Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders,

korrespondierendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Erster Band.

A—K.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1876.

Herrn

Ferdinand Freiligrath

in London,

dem deutschen Dichter und Manne,

als Zeichen bewundernder Verehrung.

Herrn

Professor August Wilhelm Geers

in Chur,

dem Freunde,

als Dank für reichgespendete Beiträge.

Herrn

Alexander Sanders

in Strelitz,

des trefflichen Vaters ähnlichem Sohne,

als brüderliche Liebesgabe

gewidmet vom

Verfasser.

Vorwort.

Das deutsche Wörterbuch, dessen erste Lieferung 1859 erschien, ist jetzt, im siebenten Jahre, beendet.

Wer ein solches Werk unternimmt, kann natürlich von vornherein sich die Mühseligkeiten und Schwierigkeiten nicht verhehlen, die damit verbunden sind. Aber er überblickt sie doch eben nur im Ganzen und Großen; denn sähe er mit voller Klarheit sie im Einzelnen so vor sich, wie im Verlauf der Arbeit er sie einzeln durchzumachen und zu überwinden hat, — ich zweifle, ob je Einer zu einem solchen Werk sich entschlösse.

Wenn er dann aber mit Aufbietung all seiner Kraft, durch vollste Hingabe an das Werk es in unermüdeter Ausdauer zu Ende geführt hat, so darf er wohl immerhin mit einer gewissen freudigen Genugthuung den aufgeführten Bau betrachten, so wenig er sich auch über Das täuscht, was dem beendeten noch zur Vollendung fehlt.

Denn erstens ragen — worüber ich auf Nr. 5 der „Anleitung zum Gebrauch" verweise — hie und da im Bau noch Wartesteine hervor; dann aber, auch abgesehen von Fortbauten, die planmäßig einer späteren Zeit vorbehalten blieben, ist es da, wo es die Bewältigung eines so riesigen Stoffs gilt, auch bei dem eifrigsten und redlichsten Streben nach Vollständigkeit und Richtigkeit unmöglich, dass nicht doch mancher Irrthum zu berichtigen und, auch innerhalb der dem Werk mit Bewusstsein gesteckten Grenzen, manches Übersehene nachzutragen, manche Lücke auszufüllen sei.

Hierauf habe ich schon während der Ausarbeitung dieses Werkes unablässig mein Augenmerk gerichtet und für ein Ergänzungsheft gesammelt, das ich in nicht zu ferner Frist erscheinen zu lassen beabsichtige, und wozu Beiträge mir erwünscht sein werden.

Namentlich giebt es eine Menge gewerblicher und geschäftlicher Ausdrücke, die und deren Erklärung man besser als aus Büchern aus dem Leben selbst schöpft, und hier bietet sich für gebildete Kaufleute, Gewerbtreibende ꝛc. gewiss Gelegenheit zu Nachträgen, wenn sie das Wörterbuch besonders mit Rücksicht auf das ihnen zunächst liegende Fach fleißig nachschlagend benutzen wollen.

Möchten recht zahlreiche Freunde unsrer herrlichen Muttersprache mich darin unterstützen, das Werk dem gewünschten Ziele der möglichsten Vollständigkeit und Vollkommenheit immer näher zu bringen!

Schon, wie es jetzt vorliegt, hat die Kritik ihm die Anerkennung gezollt, dass es den Wortschatz, die Bedeutungen und Anwendungen der einzelnen Wörter, ihre Fügungen und grammatischen Verhältnisse in einer Vollständigkeit darlege, hinter der alle andern Wörterbücher bei Weitem zurückbleiben.

Diese Fülle des Stoffs aber auf einem verhältnismäßig so geringen Raum zu bewältigen, war nur möglich durch strenge Einhaltung eines vorher in allen Einzelnheiten sorgfältigst erwogenen, dem Wesen unsrer Sprache selbst abgelauschten Planes*).

---

*) S. dessen ausführliche Darlegung und Begründung in meinem „Programm eines neuen Wörterbuchs der deutschen Sprache." Leipzig 1854.

Ehe ich dieses kurze Vorwort schließe, fühle ich mich gedrungen, in dankbarer Anerkennung der mir dadurch gewordenen Förderung, es öffentlich auszusprechen, dass die großherzogliche Bibliothek in Neustrelitz mir zur Benutzung auf die liberalste Weise freistand.

Ferner habe ich Denen meinen Dank zu sagen, die auf meine beim Schluss des ersten Bandes ausgesprochene Bitte mir Belegstellen für das Wörterbuch haben zugehen lassen, darunter vor Allen Herrn Professor August Wilhelm Geers in Chur, den das rege Interesse an dem Wörterbuch mir zum Freunde gewonnen, und der für dasselbe mit unermüdlicher Ausdauer aus dem reichen Schatz seiner Belesenheit mir eine Fülle der schlagendsten und treffendsten Beispiele gespendet hat.

Und nun zum Schluss wird es vergönnt sein, einem tiefen Herzenswunsche Ausdruck zu geben. Möge mein Wörterbuch, ein Werk deutschen Fleißes und inniger Liebe für das große deutsche Vaterland, an seinem Theile mit dahin wirken, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in allen Gauen Deutschlands zu stärken und zu kräftigen! Dess walte Gott!

Strelitz, 3. Juli 1865.

Daniel Sanders.

Anleitung zum Gebrauch.

1) Aufgenommen sind alle Wörter der heutigen hochdeutschen Schrift- und Umgangssprache, somit auch die allgemein üblichen Fremdwörter, die jedoch durch einen vorgesetzten Stern von dem echtdeutschen Sprachschatz geschieden sind. Ausgeschlossen, oder doch nur, insofern es zur Aufklärung über den heutigen allgemeinen Gebrauch dient, nebenbei erwähnt ist das Veraltete und das Mundartliche.

2) Von den Ableitungen sind diejenigen nicht jedesmal besonders aufgeführt, die sich nach Sprachähnlichkeit eben überall bilden lassen. Dahin gehören namentlich zu den Eigenschaftswörtern auf -bar, -ig, -lich die abstrakten Hauptwörter auf -keit; zu den transitiven Zeitwörtern die eine Möglichkeit bezeichnenden Eigenschaftswörter auf -bar, die dem substantivischen Infinitiv entsprechenden abstrakten Hauptwörter auf -ung und die Hauptwörter auf -er mit den entsprechenden weiblichen auf -erin zur Bezeichnung einer Person, die das vom Zeitwort Ausgesagte thut ꝛc. — Wo jedoch diese Wörter selbständige Bedeutung gewonnen haben oder ihre Form eine Besprechung nöthig macht, findet man sie in der alphabetischen Reihe verzeichnet.

3) Die zusammengesetzten oder durch Vorsilben*) gebildeten Wörter hat man unter dem Grundwort, d. h. unter dem letzten Theil der Zusammensetzung zu suchen, also z. B.: Flussaal unter den unmittelbar hinter Aal sich findenden Zusammensetzungen dieses Worts; Abarbeiten, Bearbeiten unter den Zusammensetzungen von Arbeiten; Blutsauer, Essigsauer unter den Zusammensetzungen von Sauer; Hundertjährig unter denen von Jährig ꝛc.

4) Die wenigen imperativischen Hauptwörter, in denen abweichend von dem Grundgesetz deutscher Wortbildung das Grundwort nicht am Ende steht, z. B.: Haberecht, Springinsfeld, Vergissmeinnicht ꝛc. findet man unter den bezüglichen Zeitwörtern, also unter Haben, Springen, Vergessen ꝛc.

5) Bloße Worttheile, die einzelnen Laute und Buchstaben in ihrem Verhalten zu einander, die Ableitungssilben u. s. w. sind, als nicht ins Wörterbuch gehörig, fortgeblieben, wie der Verfasser denn mit Rücksicht auf den Umfang des Werkes auch auf eine ins Einzelne gehende Behandlung der Formwörter verzichtet hat, das hier Ausgeschlossene für ein besonderes Werk aufsparend, auf welches ein den bezüglichen Artikeln vorgesetztes Kreuz (†) verweist und für welches die Behandlung der Vorsilbe Ab und der Endsilbe chen in seinem Programm eines neuen Wörterbuchs der deutschen Sprache als Probe dienen mögen.

6) Die Aussprache ist, wo sie von den geschriebenen Buchstaben abweicht, in einer Klammer besonders angegeben, z. B: Achsel (spr. Ax–) u. s. w. — Dabei entspricht dem Laut des französischen j das Zeichen ſh, z. B. Genie (spr. ſhenī). — Wenn ie nicht ein langes i bezeichnet, sondern zweisilbig zu sprechen ist, wird Dies, wo es nicht durch den Accent (s. 7) hervortritt, z. B.: Abiēle, Abituriēnt ꝛc., durch ein Divis hervorgehoben: Famili-e ꝛc.

7) Bei jedem Wort ist die betonte Silbe, zugleich nach ihrer Dehnung und Schärfung durch ˉ oder ´ und ferner das in der Aussprache sich dem ä nähernde e (ë) durch ȇ bezeichnet, z. B.: Mōdern, d. h. der Ton ruht auf der ersten Silbe und zwar ist der Vokal derselben, das o, gedehnt; Modérn, d. h. der Ton ruht auf der zweiten Silbe, und zwar ist der Vokal derselben, das e, geschärft; Gȇben, d. h. der Ton ruht auf der ersten Silbe, und zwar lautet der Vokal derselben, das e, nahe wie ä ꝛc. Wo die Accente zu einem durch zwei Vokale bezeichneten Laut gehören, stehen sie über jedem von beiden, z. B. Āāl, Āūge, Fēē, Mēēr, Stēīn, Ēūle, Stiēr, Mōōr. — Wo von einem Wort eine zweifache Betonung vorkommt, ist Dies besonders hervorgehoben, und sind die gewöhnlichen metrischen Zeichen der Länge und Kürze angewandt, z. B. Altān (–⏑); Altār (–⏑) u. s. w.

8) In Bezug auf die Orthographie gilt uns der allgemeine Schreibgebrauch als unumstößliche Richtschnur, in schwankenden Fällen haben wir uns immer nur nach reiflicher Erwägung der besonders angegebenen Gründe für eine bestimmte Schreibweise erklärt und uns dabei namentlich der möglichsten Folgerichtigkeit befleißigt. Aus diesem Grunde haben wir namentlich, Adelung und Campe folgend, den Vokal i (I) und den Konsonanten jot (j, J), ferner, Heyse folgend, das ss auch am Schlusse von dem ß getrennt und durch besondre Lettern geschieden. — Wo in Fremdwörtern c wie k lautet, ist durchgängig k geschrieben. Man hat also Akt, Auktion, Kapelle ꝛc., nicht Act, Auction, Capelle ꝛc. zu suchen.

9) Die Umlaute folgen unmittelbar auf die umgelauteten Vokale, d. h. Ä auf A; Äu auf Au; Ö auf O; Ü auf U. — Der Konsonant J (j) folgt auf den Vokal i (I), s. 8. — Das ß (s. 8) steht als eigner, nicht mit ss zu verwechselnder Buchstabe unmittelbar vor t, also z. B. Außen nach Auster; Maß nach Mast; Nuß nach Nüsten ꝛc.

10) Die Hauptwörter (Substantiva) sind als solche und zugleich ihrem Geschlecht nach bezeichnet durch m., f., n. Dann folgt der Genitiv, der aber bei allen weiblichen Hauptwörtern als gleichlautend mit dem Nominativ fortblieb; dann der Plural (Mehrzahl); wo er unverändert wie die Einzahl lautet, bezeichnet Dies ein uv.; wo er fehlt, eine Null (0); dann die Verkleinerungsformen, deren Fortbleiben sie als ungewöhnlich bezeichnet; dann die Form des Bestimmungswortes in Zusammensetzungen mit nachfolgendem Bindezeichen. — Neben einander vorkommende Formen sind durch ein Komma (nicht wie die für verschiedne Verhältnisse dienenden durch ein Semikolon) getrennt oder die minder üblichen in Klammern ( ) eingeschlossen. Darnach bezeichnet z. B.:

„**Āāl**, m., –(e)s; –e, Äle; –chen, Älchen; -":

Aal, männliches Hauptwort, Genitiv Aales oder Aals; Mehrzahl Aale oder Äle; Verkleinerung Aalchen oder Älchen; als Bestimmungswort in Zusammensetzungen unverändert, z. B. Aal-Fang ꝛc.

Ferner: „**Rōse**, f., –n; Röschen, –lein; –n-":

Rose, weibliches Hauptwort mit unverändertem Genitiv; Mehrzahl Rosen; Verkleinerung Röschen und Röslein; als Bestimmungswort in Zusammensetzungen Rosen, z. B. Rosen-Stock ꝛc.

Hauptwörter, die nur im Plural vorkommen, sind durch pl. bezeichnet, z. B. **Leute**, pl. Leutchen ꝛc.

11) Die Adjektiva (Eigenschaftswörter), die zugleich als Adverbia (Nebenwörter) vorkommen, sind durch nachfolgendes a. bezeichnet; Wörter, die nur der einen oder der andern Klasse angehören, durch adj. oder adv. Abweichende Steigerung ist durch Angabe des Superlativs bemerkt, woraus sich im Allgemeinen der Komparativ ergiebt. — Als Bestimmungswort in Zusammensetzungen bleiben die Eigenschaftswörter unverändert.

12) Die Verba (Zeitwörter) sind als tr. (Transitiva, zielende), intr. (Intransitiva, ziellose, — mit Angabe des Hilfszeitworts), refl. (Reflexiva, rückbezügliche) und impers. (Impersonalia, unpersönliche) bezeichnet. — Für die sogenannten unregelmäßigen sind die Formen in nachfolgender Reihenfolge angegeben:

Infinitiv; Imperfekt, wo es nöthig ist, mit dem — dann durch ein Komma geschiedenen — Konjunktiv; Particip; wo es nöthig ist, die durch ein Komma getrennte zweite und dritte Person Sing. Präs. Indik.; wo es nöthig ist, die zweite Person Sing. Imperat., z. B.:

Fallen, intr. (sein), fiel, gefallen:
Essen, tr., aß, äße; gegessen; isst, isst; iss:
Kommen, intr. (sein), kam, käme; gekommen; kommst (kömmst), kommt (kömmt):

d. h. Fallen, Imperf.: ich fiel; Perfekt: ich bin gefallen. — Essen, Impf.: ich aß, im Konjunktiv: ich äße; Perf.: ich habe gegessen; Präsens: du isst, er isst; Imperativ: iss. — Kommen, Impf.: ich kam, Konjunktiv: ich käme; Perfekt.: ich bin gekommen; Präsens: du kommst oder kömmst, er kommt oder kömmt u. s. w.

Wo die Form des Bestimmungswortes in Zusammensetzungen nicht durch Abwerfung von en (bei den Zeitwörtern auf eln und ern von n) vom Infinitiv gebildet wird, sondern wegen des vorangehenden weichen Konsonanten das e behält ꝛc., ist sie mit Bindezeichen angegeben, z. B.:

„**Lēsen**, tr., las, läse; gelesen; liest, liest; lies; Lese-:"

woraus man also ersieht, dass es in Zusammensetzungen Lese- (nicht Les-) Buch heißt ꝛc.

Über die Trennbarkeit der zusammengesetzten Zeitwörter erhellt — abgesehen von den Beispielen — das Nöthige aus der Betonung (s. 7), indem im Allgemeinen diejenigen mit betonter Vorsilbe trennbar, die übrigen dagegen untrennbar zusammengesetzt sind. Bei diesen Zusammensetzungen bezeichnet also der Accent auf den Vorsilben: Ab, An, Auf, Aus ꝛc. die Trennbarkeit — dagegen der fehlende Accent auf den Vorsilben: Be, Ent, Er, Ver, Zer ꝛc. die Untrennbarkeit. Ganz besonders wolle man dies bedeutsame Stehn oder Fehlen des Tonzeichens bei den Vorsilben: Durch, Über, Um, Unter beachten (s. 14). — Wo noch besondre Bemerkungen über die Trennbarkeit erforderlich sind, wird man sie an ihrer Stelle nicht vergeblich suchen.

13) Auch bei allen andern Wörtern ist die Klasse der Redetheile, denen sie angehören, mit den bekannten allgemein üblichen Kunstausdrücken bezeichnet.

14) Wo verschiedne gleichgeschriebne Wörter hinter einander behandelt werden mussten, ist durch vorgesetzte römische Ziffern darauf aufmerksam gemacht, z. B.:

I. **Ārm**, m., –(e)s; –e ꝛc.
II. **Ārm**, a., ärmst ꝛc.

Namentlich oft finden sich gleichgeschriebne, doch verschieden betonte Wörter unter den Zusammensetzungen der Zeitwörter mit den Vorsilben: Durch, Über, Um, Unter, vgl. die Bemerkung in 12.

15) Wo bei einem Wort verschiedne Bedeutungen zu entwickeln waren, sind diese durch arabische Ziffern getrennt und Unterabtheilungen durch lateinische Buchstaben bezeichnet.

16) Bei den Zusammensetzungen weist eine Ziffer in [] jedesmal auf die entsprechende Nummer des voranstehenden Grundwortes zurück.

17) Die gewöhnlich vorkommenden Verbindungen, Wendungen und Redensarten sind sorgfältig verzeichnet. Wo sie besondrer Erklärung bedürfen, findet man diese unter dem ersten Hauptwort oder, wo kein Substantiv vorkommt, unter dem ersten bedeutungsvollen Wort der Verbindung, aus welcher, die unvermeidlichen Wiederholungen möglichst beschränkenden Einrichtung eine wesentliche Erleichterung für den Nachschlagenden erwächst.

18) Unter den Beispielen und Belegen stehen Sprichwörter und Bibelstellen in Luther's Übersetzung voran; die übrigen sind alphabetisch nach den Namen der Verfasser geordnet. Zur Erklärung nöthige Zusätze sind in eckigen Klammern beigefügt, Auslassungen durch einige Punkte, Versanfänge durch einen senkrechten Strich bezeichnet. — In den Belegen findet man überall die heute übliche Orthographie, außer in einzelnen Fällen, wo es darauf ankam, die Abweichungen namentlich älterer Schriftsteller hervorzuheben.

19) Die nöthigen etymologischen Bemerkungen findet man bei den Stamm- und Grundwörtern in einer Note.

*) Dies sind außer den selbständigen Partikeln nur: Be, ent, (emp), er, erz, ge, miss, un, ur, ver, zer.

Abkürzungen.

- a., Adjektiv u. Adverb. (Eigenschafts- u. Nebenwort.)
- Abltg., Ableitung.
- abstr., Abstr., Abstrakt(um).
- Accus., Accusativ.
- Ackerb., Ackerbau.
- adj., Adjektiv (Eigenschaftswort).
- adv., Adverb (Nebenwort).
- agſ., angelsächsisch.
- ahd., althochdeutsch.
- akt., aktiv / Akt., Aktiv, von der thätigen Form des Zeitworts.
- allem., allemannisch.
- allgm., allgemein.
- altn., altnordisch.
- Anat., Anatomie (Zergliederungskunst).
- Anm., Anmerkung.
- Appos., Apposition.
- arab., arabisch.
- Astron., Astronomie (Sternkunde).
- Attr., Attribut.
- Ausspr., Aussprache.
- bair., bairisch.
- Bauk., Baukunst.
- Bchdr., Buchdruckerei.
- Bdw., Bindewort.
- bed., bedeutet.
- Bed., Bedeutung.
- Bem., Bemerkung.
- Bergb., Bergbau.
- best., bestimmt.
- Best., Bestimmung.
- bez., bezeichnet; bezeichnend.
- Bez., Bezeichnung.
- Bildh., Bildhauerei.
- Bot., Botanik (Pflanzenkunde).
- bes., besonders.
- Bstw., Bestimmungswort.
- Buchst., Buchstabe.
- Bw., Beiwort.
- c., conj., Konjunktion (Bindewort).
- Chem., Chemie (Scheidekunst).
- Chir., Chirurgie (Wundarznei).
- Dampfm., Dampfmaschine.
- dän., dänisch.
- Dat., Dativ.
- Dekl., Deklination.
- d. h., das heißt.
- d. i., das ist.
- ds., derselbe.
- e., ein.
- ebd., ebenda.
- eig., eigentlich.
- eigth., eigenthümlich.
- End., Endung.
- Ends., Endsilbe.
- engl., englisch.
- entggsst., entgegengesetzt.
- Ew., Eigenschaftswort.
- Ez., Einzahl.
- f., für.
- f., feminin, weibliches Hauptwort mit gleichlautendem Genitiv.
- Fabr., Fabrikwesen.
- Färb., Färberei.
- Festgb., Festungsbau, Befestigungskunst.
- fränk., fränkisch.
- fries., friesisch.
- frz., französisch.
- Fut., Futurum (zukünftige Zeit).
- Fw., Fürwort.
- Gärb., Gärberei.
- Gärtn., Gärtnerei.
- Gen., Genitiv.
- Geogr., Geographie (Erdkunde).
- Ggsz., Gegensatz.
- Glash., Glashütte.
- goth., gothisch.
- gr., griechisch.
- Gramm., Grammatik (Sprachlehre).
- Grdw., Grundwort.
- gw., gewöhnlich.
- Hdl., Handel.
- hebr., hebräisch.
- hochd., hochdeutsch.
- holl., holländisch.
- holst., holsteinisch.
- Hw., Hauptwort.
- Imper. Imperativ (Befehlsform des Zeitworts).
- impers., impersonell, unpersönlich.
- Impf., Imperfekt (jüngstvergangne Zeit).
- Indik., Indikativ.
- Inf., Infinitiv.
- interj., Interjektion (Empfindelaut).
- intr., intransitives Zeitwort.
- ital., italiänisch.
- Jur., jur., juristisch, der Rechtssprache angehörig.
- k., kein.
- kaufm., kaufmännisch.
- Kompar., Komparativ.
- Konjktv., Konjunktiv.
- konkr., konkretes Hauptwort.
- Kriegsw., Kriegswesen.
- Landb., Landbau.
- Landwrth., Landwirthschaft.
- landwrth., landwirthschaftlich.
- lat., lateinisch.
- litth., litthauisch.
- m., mit.
- m., masculinum (männliches Hauptwort).
- mundartl., mundartlich.
- Math., Mathematik.
- Med., Medicin (Arzneikunde).
- mhd., mittelhochdeutsch.
- Miner., Mineralogie.
- Mus., Musik (Tonkunst).
- Myth., Mythologie (Götterlehre).
- Mz., Mehrzahl.
- n., neutrum (sächliches Hauptwort).
- nam., namentlich.
- Natgsch., Naturgeschichte.
- Nbnw., Nebenwort.
- ngr., neugriechisch.
- nhd., neuhochdeutsch.
- niederd., niederdeutsch.
- niederl., niederländisch.
- nieders., niedersächsisch.
- Nom., Nominativ.
- Nordd., Norddeutschland.
- o., ohne.
- oberd., oberdeutsch.
- od., oder.
- Opt., Optik.
- östr., östreichisch.
- Part., Particip (Mittelwort).
- pass., passiv (leidende Form des Zeitworts).
- Pers., Person.
- Pharm., Pharmacie.
- Philos., Philosophie.
- Phys., Physik (Naturlehre).
- pl., Plur., Plural; Hauptw., das nur in der Mehrzahl vorkommt.
- plattd., plattdeutsch.
- Plsq., Plusquamperfekt (längstvergangne Zeit).
- port., portugiesisch.
- Präd., Prädikat.
- präp., Präposition (Verhältniswort).
- Präs., Präsens (Gegenwart).
- Prät., Präteritum (Vergangenheit).
- Pron., Pronomen (Fürwort).
- Ra., Redensart.
- refl., reflexiv (rückzielend).
- rglm., regelmäßig.
- rom., romanisch.
- s., sieh.
- Schausp., Schauspielkunst.
- Schiff., auf Schiffbau od. auf Schiffahrt bezüglich.
- schles., schlesisch.
- Schriftg., Schriftgießerei.
- schwäb., schwäbisch.
- schwed., schwedisch.
- schwzr., schweizerisch.
- s. d., sieh dies.
- s. g., sogenannt.
- Sg., Singular, Einzahl.
- skr., Sanskrit.
- slaw., slawisch.
- s. o., sieh oben.
- span., spanisch.
- spr., sprich.
- Sprachl., Sprachlehre.
- Sprchw., Sprichwort.
- sprchw., sprichwörtlich.
- Steig., Steigerung.
- Steinschn., Steinschneiderei.
- Sternk., Sternkunde.
- s. u., sieh unten.
- subst., substantivisch (als Hauptwort gebraucht).
- Südd., Süddeutschland.
- Superl., Superlativ.
- snwdt., sinnverwandt.
- Snwdtsch., Sinnverwandtschaft.
- Techn., Technologie (Gewerbkunde).
- Theol., Theologie (Gottesgelehrtheit).
- Tonw., Tonwort (onomatopoetisches Wort).
- tr., Transitiv (thätiges Zeitwort).
- türk., türkisch.
- u., und.
- u. a. m., und Andres mehr.
- u. ä. m., und Ähnliches mehr.
- überh., überhaupt.
- übertr., übertragen.
- u. dgl. m., und dergleichen mehr.
- ugw., ungewöhnlich.
- Uml., Umlaut.
- unpers., unpersönlich.
- Untersch., Unterschied.
- unrglm., unregelmäßig.
- u. o., und oft.
- urspr., ursprünglich.
- u. s. w., und so weiter.
- uv., unverändert.
- u. v. a., und viele andere.
- u. v. ä., und viele ähnliche.
- v., von.
- veralt., veraltet.
- Vrbind., Verbindung.
- vrkrzt. verkürzt.
- Verkl., Verkleinerung (Diminutiv, Deminutiv).
- vrsch., verschieden.
- vgl., vergleiche.
- Vh., Verhältnis.
- Vhw., Verhältniswort.
- Vors., Vorsilbe.
- Vorw., Vorwort (Präposition).
- vwdt., verwandt.
- Vwdtsch., Verwandtschaft.
- weidm., weidmännisch.
- Weinb., Weinbau.
- Weißg., Weißgärberei.
- westf., westfälisch.
- Zahlw., Zahlwort.
- z. B., zum Beispiel.
- Zssg. Zusammensetzung.
- zsgsst., zusammengesetzt.
- zsgzgn., zusammengezogen.
- zuw., zuweilen.
- zw., zwischen.

Außerdem ist die Endung **lich** oft durch l. bezeichnet, z. B. **männl.**, **weibl.**, **sächl.**, **sachl.**, **äußerl.** u. s. w.; die Endung **heit** durch h., z. B.: **Wahrh.**, **Eigenh.**, **Schönh.** ꝛc.; die Endung **keit** durch k., z. B. **Richtigk.**, **Nachlässigk.** ꝛc. Es kann dabei zu keinen Verwechslungen Anlaſs geben, daſs ein k. am Ende mancher Wörter = Kunde gilt, z. B. **Erdk.**, **Heilk.**, **Naturk.**, **Pflanzenk.**, **Wappenk.**, **Zahnheilk.** ꝛc., in andern = Kunst, z. B.: **Bauk.**, **Fechtk.**, **Holzschneidek.**, **Kochk.**, **Rechenk.**, **Reitk.**, **Schauspielk.**, **Tanzk.**, **Tonk.**, **Turnk.**, **Zeichenk.** ꝛc. — Ein w. am Ende eines Worts bezeichnet Wort, z. B.: **Fremdw.**, **Grundw.**, **Kunstw.**, **Tonw.** ꝛc., wobei oft ein in einem gewissen Fach oder Bereich gebräuchliches Wort gemeint ist, z. B.: Forstw., Hüttenw., Münzw. ꝛc., d. h. ein im Forstwesen, Hüttenwesen, Münzwesen gebräuchliches Wort ꝛc. — Ein spr. am Ende von Wörtern bezeichnet **Sprache**, z. B.: **Dichterspr.**, **Umgangsspr.**, **Volksspr.** u. s. w. In den Belegen bezeichnet:

- **B.**, Bürger.
- **Cham.**, Chamisso.
- **G.**, Goethe.
- **H.**, Herder.
- **JP.**, Jean Paul.
- **Kl.**, Klopstock.
- **L.**, Lessing.
- **Sch.**, Schiller.
- **V.**, Voß.
- **W.**, Wieland.
- **Schm.**, Schmeller's bayerisches Wörterbuch.

Vollständiges

Wörterbuch der deutschen Sprache.

A

† I. A, der erste Buchstabe, als solcher oft das Erste, den Anfang, das Hauptsächlichste ꝛc. bez.: 1) bei Waaren die gröbste oder die feinste Sorte, der sich B, C ꝛc. anreihn; Buchdr., der erste Bogen eines Alphabets (s. d.); Aa der erste Bogen des zweiten Alphabets ꝛc.; auf Münzen, die erste Münzstätte eines Reichs; kaufm., Hauptbuch A ꝛc.; Wo ist erster, zweiter, dritter Theil? Groß A, klein a, lateinisch A, dann griechisch α und so fort? Gutzkow; Man muſs mit dem A anfangen und in allen Sachen erst buchstabieren lernen, ehe man zu lesen anfängt. Hackländer; Er steht noch beim A [den Anfangsgründen]; Der Krieg ist das A [die hauptsächlichste, größte] aller Plagen. Frisch ꝛc. — 2) A in Verbindung mit den nächstfolgenden Buchst. (s. Abece): Das Kind lernt das A, B, C; dann kommt es zum A, B, ab [Buchstabieren]. Frisch; Abe-ab-Klassen. Kohl E. 2, 236; Das Abece und A, B, ab der Natur ist mir nicht unwahrscheinlicher als das Abece und A, B, ab in meiner Fibel. Claudius 3, 26; So wäre manches Wunder, | wie A, B, ab auszusprechen. G. 2, 212 ꝛc. — Wer A sagt, muſs auch B sagen (Sprchw.) [Wie man angefangen, muſs man fortfahren; aus dem ersten Schritt entwickeln sich unabweislich die andern]; In dieser Absicht buchstabierte sie ihr das sehr vernünftige A, B, ab vor; Kind, du hast A gesagt, sprach sie, nun musst du auch B sagen. Musäus; Es dünkte Uli doch zu stark, zu jedem A, welches der Müller vorsagte, B nachzusagen [Alles in der Ordnung zu finden]. Gotthelf; Er weiß weder A noch B davon zu sagen [nicht das Geringste] ꝛc. — 3) A, im Ggstz. der letzten, zumal des letzten Buchst., Z, im griech. Alphabet O (Omega, s. Alpha): Das menschliche Dasein sei nur ein langes leeres A, B, C, von dem die Buchstaben X, Y, Z in der Ewigkeit stünden [s. 5]. Immermann; Verschloß | ich meine Thüren nicht von A bis Z? [alle] Platen; Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Bibl.; Das ist das A und O [die Hauptsache]. G.; Es kehrt zu seinem A zurück, zu seinem A und O [Erstes und Letztes, als Inbegriff des Ganzen, sein Alles]. Ders. ꝛc. — 4) Mus.: A, die als Stimmton angenommene Sexte der C-Durtonleiter; früher der erste Ton, dem der Reihe nach sich b (jetzt h), c, d, e, f, g anschließen; auch das Zeichen, die Note für den Ton; die von diesem Ton ausgehende Tonleiter ꝛc.: Das hohe, tiefe, eingestrichene ($\overline{a}$), doppelt- oder zweigestrichene A ($\overline{\overline{a}}$) ꝛc.; A-Dur; A-Moll; Die A-Saite ꝛc. — 5) Rechenk.: A und überhaupt die ersten Buchst. gewöhnl. Bez. der bekannten, wie die letzten (s. X) der unbekannten Größen: Hypothesen mit A + B und Kupfern ausstaffiert. W. ꝛc. S. auch Sonntags-Buchstabe.

Anm. Als Hw. n.: Das große, ein kleines lateinisches A (niederd. auch f., s. Kosegarten und bei Claudius 6, 80 schreibt ein Kind m.: Einen a; einen c). — Über Deklin. s. † S: Die Form des lateinischen A oder A's; Die großen A's; Die drei A in diesem Takt hast du nicht rein gesungen. — In Abkürzungen: A (auf Wechseln), acceptiert, angenommen; a. a. O., am angeführten Ort; A. C. (K.), Augsburger Kourant, Konfession; a. h., allerhöchst; a. St., alten Stils; A. T., altes Testament; u. a., unter Anderm; u. a. m., und Andres mehr; u. ä. m., und Ähnliches mehr; u. A. w. g., um Antwort wird gebeten; Frankfurt a/M., a/O., am Main, an der Oder ꝛc.

II. A, s. Ah und Ach II.

III. Á, Ä, é, unbestimmter Artikel, mundartlich oft bei Gotthelf und ähnlichen Schriftstellern, aber auch bei Andern vereinzelt, zur Hervorhebung der Volksspr., so bei B. im Macbeth in den Reden der Hexen: Ä Schiffersweib; ä Bissel; á Wind; ä wacker Schätzel 288 b; ä Bankruttierers Daum 289 b; Ä bissel Steirisch, ä bissel Bairisch. F. Förster (Echtermeyer 69); Is e Schand und e Spott. G. 7, 142; Schreibt e Buch. Riemer G. 2, 23 ꝛc. — A Bier! Heine Reis. 3, 22; A Rindfleisch mit Sohß, a Lämmernes mit a Bissel 'was dazu. Seydelmann 319 ꝛc.

Anm. Vgl. Spate 2, 8 und dazu Musäus M. 5, 112 über die fränk. Mundart; Stalder 1, 26 ff.; 37 und dazu Kohl A. 2, 33 ꝛc. — Versch. A, schwzr. = an (Gotthelf G. 202 ꝛc.), östr. = ab; Ä, Kinderwort, das holde Schmiegen an Vater- und Mutterwange bez., verkl. Aali, Äli, das Anschmiegen, Kuſs, s. Schmeller, Stalder, Frommann 4, 60 u. vgl. Ai.

Ä, 1) † Umlaut von A. — 2) s. Ach II. — 3) interj.: a) Das Weinen kleiner Kinder nachahmend: Man hört in der Kammer ein Kind schreien: Ä! ä! G. 7, 254 ꝛc. — b) ähnliche unartikulierte Laute nachahmend, z. B. Räuspern, Stocken aus Verlegenheit ꝛc.: Ich habe das Näpfchen unterwegs — ä — ä — entlehnt. Mörike N. 182; Ä — warum nicht. Pestalozzi 1, 202; Viel Aktion! viel — ä! ä! — was ich sage. W. 13, 203 (vgl. Eh). — c) Ekel und Abscheu ausdrückend; in der Kinderspr. ꝛc. auch als Ew., zuw. äh: Äh! geh mir mit dem Teufelsdreck vom Leib; Fass nicht an! pfui, Das ist ä; Pfui was ist Das ein ä Geschmack. G. 7, 182 (s. Aks, Ekel, A-a).

I. A-ā, n., -s; 0: (Kinderspr.) menschliche Exkremente; Bez. alles Ekelerregenden. Stalder, Schütze ꝛc.: Und wenn du kaum a-a gesagt, ich .. ab dich hielt. Droysen A. 3, 117 ꝛc.

II. Aa, Aach, s. Ach II.

Aāk, n., -(e)s; -e; Aāke, f.; -n: Fluſsfahrzeug auf dem Niederrhein, nam. zur Verschiffung des Weins nach Holland.

Aāl, m., -(e)s; -e, Äle; -chen, Älchen; -: 1) ein schlangenähnlicher Fisch ohne Bauchflossen mit fetter, schleimiger Haut, Muraena anguilla, s. Moor-A.: Die A-e werden grün (s. d.) oder geräuchert (Flick-, Rauch-, Spick-A.) gegessen; Sprchw.: Ein grauer A. ist besser als eine bunte Schlange [das Einfache besser als das schimmernde Schlechte]; Den A. schuppen [früher: Unmögliches, jetzt: Schwieriges und Unnöthiges versuchen]; Da wirft sich ein A. auf [v. Vorlauten]; Er hat A-e gestochen [ist ins Wasser geplumpst]. Schütze; Wer einen A. fasst bei dem Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz ꝛc.; Winden und schmiegen kann er sich wie ein A. Bodenstedt; Schlüpfrig wie A. ist ihr Leib. Blumauer 1, 30; Glänzend und schlank wie ein brauner A. Brentano; Glatt und blank wie der A., welcher, der Hand entschlüpfend, auf bethauetem Grase sich hinschlängelt. B.; Lass sie sich wenden wie Äle in einer Reuße, sie sollen uns nicht entschlüpfen. G. 34, 107; Man hält einen A. am Schwanz fester als einen Lacher mit Gründen. Ders.; Glänzte und klebte schon, wie ein verschmachtender A. ..., er zappelte und schmiegte sich. Gutzkow; Diese kalten, aalglatten Zwischenwesen, die nicht Fisch, noch Schlange wären und doch auf dem Lande und im Wasser zugleich leben könnten. Ders.; Deinen bebenden mürben Leib von der Seele streifen, wie man dem A-e die Haut abstreift. Klinger ꝛc. — 2) Thiere von ähnlicher Form, s. Zsstzg. — 3) die wurmförmig im Rücken einiger Fische sich zusammenziehenden Säfte. — 4) aalförmiges Gebäck aus Butterteig. — 5) beim Walken entstandne falsche Brüche im Tuch (s. Flocke 2): A-e in den Hosen haben [Falten, als steckten Aale drin].

Anm. Mz. meist Aale, daneben Äle bei G., W. ꝛc.; Verkl.: Entschlüpfen wie ein Aalchen der Hand. Heinse 5, 197; Forellen und Älchen. Ramler F. 3, 222, s. Essig-A. — Mundartl.: fem., SClara EfA. 1, 325; Frisch 2, 37 a; Mz. Aalen Weidner 249; Gen. Aalen Döbel 4, 80; Bstw.: Aalen-Teich Frisch ꝛc. Veralt. Den Oel. Luther 6, 154 b. — Aal, früher Ahl (= Agl), vrwdt. Egel (plattd. Il), Igel, lat. anguis (Schlange), anguilla (Aal), skr. ahi (Schlange), von aḥvan, bewegen oder v. ac (s. Ecke) nach der spitzen Gestalt, wie die stechende Ahle (s. d., Achel und vergl. Elle). —

Zsstzg. vielfach, Aalarten und aalähnliche Thiere ꝛc. zu bezeichnen, z. B.: Blind-: Myxine glutinosa, Gasterobranchus caecus, blinde Bauchkieme, Schleim-A. — Bunt-: Muraena ophis, Aalwels. — Essig-: die aalförmigen Aufgussthierchen, nach den versch. Aufgüssen versch. benannt: Das Essigaalchen, Vibrio aceti, mit dem Kleisteraalchen V. glutinis wahrscheinlich einerlei.

Gräfe Nat. 1, 617; Die Essigälchen, die kaum 1''' lang sind. Oken 5, 2, 352; Älchen, Essigälchen, Kleisterälchen. Lenz Nat. 3, 486; Kleisterälchen. Humboldt Ans. 2, 57; Weizenaalchen. Kosm. 1, 488 ꝛc. — Finn-: Gymnotus. — Flíck- [1]: vgl. Flacken II. 3 und flicken II. 1. — Flúss-: der gewöhnliche A., im Ggsz. zum weit dickern Meer-A., M. conger. — Getréide-: s. Essig-A.: Das G–chen in Aufgüssen von brandigtem Getreide. Gräfe. — Häupt-: Pfannen-A. — Kléister-: s. Essig-A.: Ausgespelzten, eingetrockneten K., einen Schwächling. Jp. 22, 33; Das Kleisterälchen von Katze [die kleine Katze] 1, 18. — Länd-: (scherzh.) Ringelnatter: Wenige Liebhaber jener L–e, anguilles de haie. V. Ge. 217. — Méer-: s. Fluss-A. — Móor-: im Moor lebend, in Holland schlechthin Aal, im Ggsz. der im frischen Wasser lebenden Palinge. — Múr-: s. Muräne. — Pfánnen-: großer Aal, vgl. Pinken. — Räuch-: [1]. — Sänd-: Ammodytes vulgaris, Tobiasfisch, s. auch Sander. — Schléim-: Blind-A. — Spíck- [1]. — Wásser-: Nereïs lacustris, Pfeiltausendbein. — Wéizen-: s. Essig-A. — Zítter-: Gymnotus electricus, elektrische Fische, die man in Südamerika ihre galvanische Kraft gegen Maulthiere und Pferde entladen lässt, um sie dann mit Harpunen zu verwunden und mit dürrem Holz auf die Steppe zu ziehn ꝛc., vgl. Schlangenfisch.

Aalen, tr.: 1) Aale fangen, vgl. fischen, krebsen ꝛc. — 2) eine verschlämmte Röhre lüften, indem man einen Aal, ein Neunauge ꝛc. durchschlüpfen lässt. — **Aalung**, f., –en.

Zssg. z. B.: Ab-, Aus- [1]: Einen Teich ꝛc. — Nach- [3] ꝛc.

Aalicht, a.: aalhaft, aalähnlich: A–er Geschmack ꝛc.

Aam, s. Ahm. — **Aap**, m., –en; –en: s. Affe 2c.

Aar, m., –(e)s, –en; –e, –en; -: 1) Bez. aller größern Raubvögel: Ein Raubmaal .. den Hunden und den A–en allzumal [„allem Gevögel" 184 b] B. 141 b. — 2) Oft für bes. Arten: Der Weiher oder A. Eppendorf 146 ff.; — Im Kreischen dieses A–s [Geiers] Lenau 2, 25; Alb. 232; Rückert Rost. 75 a, vgl. 83 b; Feiner Geier! auf ein Haar | ähnt er jenem alten A. Werner Kr. 1, 68 ꝛc. — Am häufigsten = Adel-A. (s. d.), Adler, doch andrerseits auch davon geschieden, z. B. theilt Lenz 2, 44 ff. die Falken in: Edelfalken, Adler, Seeadler, Aar, wo es dann bei einem Kampf zwischen dem weißköpfigen Seeadler und dem Fisch-A. heißt: Der A. steigt mit seinem Fische, der Adler ihm nach ꝛc. — 3) Der A. (Adler) zeichnet sich aus: a) durch Größe, Kraft und Kühnheit, wodurch er die kleinern Vögel zur sichern Beute macht: Edler Wild verfolgt der stolze A. Böttger; Wie aus blauen Lüften der A. auf seinen Fang, | so schießen sie auf Beute. Chamisso ꝛc. — b) durch schnellen, kräftigen himmelanstrebenden Flug: Dann hol' ich ihn aus seinen hohen Wolken, | den sichern A. herunter. G. ꝛc. — c) durch seinen unzugänglichen Horst auf ragenden Felsen: Vom Horst des A–en. Gutzkow Bl. 1, 320; Auf unersteiglichen Felsen .. stehend im Neste des A–s. Platen 2, 303. — d) durch sein scharfes Auge: Dem jungen A. gleich, der zum Strahl der Sonne schaut. A. Imhof. — e) daher: Die Könige der befiederten Völker, die kühnen A–e. M. Hartmann; Der A., der höher sich erhebt, als Alle, | ist Fürst der Vögel. Müllner. — f) bei den Alten Vogel des höchsten Gotts und Träger des Blitzes: Des finsterlockigen Donnergotts | siegreicher A. Platen ꝛc. — g) Sinnbild fürstlicher Macht und siegreich sich aufschwingender Gewalt: Frau Viktoria. | Mit ihrem weißen Flügelpaar, | sie dünkt sich wohl, sie sei ein A. G.; Theilt das Heer! es rege, gleich dem A., | die Fittige zum Siegesfluge fertig. Müllner. — h) daher kriegerisches Feldzeichen z. B. der Römer ꝛc., und Wappen versch. Reiche, wie für das röm.-deutsche (als östliches und westliches) der Doppel- oder Reichs-A.: Vor des Kaiseradlers [des röm.] Goldglanz | flüchtet scheu der Wildnis A. [der deutsche]. Kinkel 64 ꝛc. — 4) Übertr.: a) Dort fliegt ein A. des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. MBeer Arr. 37; Der A. des Ruhmes zieht in treuen Kreisen | um seine Stirn. Freiligrath 2, 17; Anapäst, du mein sausender A. Kinkel 129; Den Geist, der frei durch alle Bahnen .. schweifet, | ein A. in Lüften. HKönig Monatbl. 1, 540; Sein Aug, der braune A. Meißner Ged. 150 ꝛc. — b) von Pers.: Junger A., dein königlicher Flug | wird den Druck der Wolken überwinden, | wird die Bahn zum Sonnentempel finden. B. 34 a; 488 b u. o. Ironisch: Um die Äser krächzeten die edlen A–e der Romantik. V. A. 2, 246 ꝛc.

Anm. Daß A. umfassender als Adler, zeigt z. B. auch Adlernase, Nase wie der Schnabel des Adlers, da der der andern Aare, z. B. der Geier nicht von der Mitte an gebogen ist. — Doppelf. im Genit., s. 3c, tadelhaft: Die Kraft des Aar. Müllner 4, 26. Im Dat.: Dem A–en. Adelung s. v. Aarweihe; Dem A–e. Rückert Mak. 2, 70. Mz.: A–en. MBeer Arr. 190; Ramler 116; A–e. Grün Sch. 178; Mohnike 58 ꝛc. (s. o.). Die Formen auf –en jetzt die seltnern, vgl. den Anfang der Nibelungen: zwên ärn, bei Simrock: Den griffen ihr zwei A–e ꝛc. — A., veralt. Arn(-vogel), agſ. earn, vrwdt. ὄρνις (ornis, Vogel) vom Stamm ὄρω (sich erheben).

Zssg. wie bei Adler (s. d. = Adel-A., vgl. Sperber ꝛc.), Bez. der Arten vielfach schwankend, zumal nach der Hauptnahrung, dem Aufenthalt, der Farbe ꝛc., z. B.: Ädel-: Adler: Sahst du je den A. im Sumpfe wohnen? H. 9, 166; Der A. schwebt kühn beschwingt empor. Rückert Erb. 2, 5; Ged. 2, 445; Waldis Es. 1, 59 u. o. bei Älteren. Ab da lar HSachs 2, 6c. — Älpen-. — Bástard-: Gypaëtos barbatus. — Bérg-: Vultur leucocephalus. — Búß-: Bussard (s. d.). — Dóppel- [3 h]: Den immer kühnern Flug des Aars von Hohenzollern, | der schon den D. gebändigt. Geibel. — Énten-: Aquila clanga. — Físch-: Fluss-A. und See-A. — Flúss-: Falco (Pandion) haliaëtos. — Gänse-: Hühner-A., Falco milvus, s. Gabelweihe; seltner = Hasen-A. — Gedánken- [4a]: Auerbach Ab. 62. — Góld-: Steinadler, Aquila fulva, Falco chrysaëtos, der größte Adler, goldgelb, wenig versch. vom Königs- oder Kaiseradler, mit breitrem, bis hinters Ohr gespaltnem Schnabel und weißen Flecken auf der Schulter, bei Einigen = Fisch-A.: Ein G. setzte nieder sich .. „O Königsadler." WMüller Ngr. 1, 11; Der Steinadler, der, wenn er alt ist, auch G. heißt. Tschudi Th. 332; Der Kaiseradler, Aquila imperialis ..., der dem Steinadler ähnlich, aber etwas kleiner ist. 337. — Häsen-: Vultur leporarius. — Hóch-: Stein-A. — Hühner-: Gänse-A., gewöhnl. aber die weit kleinere Hühnerweihe, F. aeruginosus. — Júngfern- [3h]: Nürnberger Wappen. — Käiser-: s. Gold-A. und [3h]. — Klíng-: Enten-A. — Königs-: s. Gold-A. — Kränich-: veralt. und unbest. — Kriegs-: ein amerikan. Vogel, bei den Indianern Keneu. Freiligrath H. 59. — Krón-: Reichs-A. — Mäuse-: Buß-A. — Méer-: s. See-A. — Nättern-: Circaëtos leucopsis. — Réichs- [3h]. — Schréi-: Aq. naevia. — Sée-: Haliaëtos albicilla; Der weißköpfige S. H. leucocephalus; aber auch [4b] = Seeheld. Mohnike 51 und eine Art Roche, Raja aquila. — Sónnen-: der zur Sonne fliegende Adler. — Stéin-: s. Gold- und Stock-A. — Stóck-: Nach Ryff Th. 99, weil er sich gern auf Baumstümpfe niederlasse; nach Andern von der klotzigen Gestalt wegen der kurzen Flügel, = Falco palumbarius, aber auch = Steinfalk. — Stóß-: allgem. Bez. der auf ihre Beute stoßenden Vögel, auch für einzelne Arten verwendet, wie Stößer. — Stúrm-: Sturmvogel. Mohnike 53. — Tódes- [4a]: todbringendes Geschoss ꝛc. 77; Als des Todesadlers Schwingen anrauschten. H. 15, 226. — Wánnen-: F. cenchris oder tinnunculus, Thurmfalke, der sich oft auf einer Stelle in der Luft schwebend erhält, indem er mit den Flügeln weht oder „wannt." Im Berngebiet gewöhnl. Wanner od. Wannenwedel, Wanneli, sonst auch Schusser genannt. Tschudi Th. 115; Wandweher. Stumpf 612a; Wannenwöhr. Uhland V. 43. — Zwérg-: Aq. pennata, u. a. m.

Aas, n., –es; Äser (Aase); Äschen; -: 1) meist ohne Mz. = Atz, Atzung von „Essen", daher auch Aß, –es ꝛc. geschrieben und gesprochen, vgl. äßen ꝛc.: a) allgem. Fraß, Speise, Futter (mundartl., veralt.): Es fleugt kein Vogel so hoch, er sucht sein A. bei der Erde [Sprchw. zur Demüthigung Stolzer ꝛc.]; Den Vögeln des Himmels zum A. werden. Hes. 29, 5; Ihr A. zu kriegen, damit sie [die Mönche] ihren Sack füllen. Fischart Garg. 263 b; Bereit ein A. von Kleien. Tabernaem. Kr. 649; Stumpf 607 b; Das Tauben-A. als Wicken ꝛc. Würtemberg. Zehentordn. (1668) 16; Schmeller. — Schwzr. auch m., Einen guten A. thun [Mahlzeit halten]. Stalder ꝛc.; Oß Eppendorf 97. — b) (mundartl., veralt.) Schrot oder Ohs heißt das grobgemahlene Getreide, welches nur einmal in der Mühle aufgeschüttet worden. Zink 2, 873; Weizen, Korn, Gersten, Haber oder Aas. Kursächs. Mühlordn. (1606; 1613); das grobe Schrot zum Mästen der Schweine, welches vom letzten Aufschutt in der Mühle herabkommt (s. a); Sau-, Schweine-, auch Stein-A., sofern es von den Mühlsteinen gefegt wird. — c) die zum Anlocken von Thieren bestimmte Speise, Köder [s. Luder]: Diesem A. gehen die Krebse nach; Einen Angel mit einem A. verdeckt. Zinkgräf. — Die Wollust .., die ein Lock-A. ist zu allem Bösen. Zesen Simſ. 2, 6 u. o. Dem Teufel seine Bockäser. Bräker Tock. 266 [stinkende Lockspeise], s. Ufer-A. — 2) urspr. andern Stamms: todte thierische Körper; a) veralt.: ohne Nebenbegriff: Das Todten-A. zu verbrennen. Schaidenraißer 50b (Od. 12, 9); 2. Mos. 21, 34 (s. Benecke 1, 74); 1. Mos. 15, 11 sogar von eben geschlachtetem Vieh: Die Aase. — b) gew. mit dem Nebenbegriff des Abscheu und Ekel Erregenden, der Fäulnis und Verwesung, sinnvrwdt. Luder [s. 1c], das aber vollst. Stoffname ist; bei A. ist noch die Form der todten Art erkennbar: Heute 'was, morgen ein A. [Sprchw. vom Unbestand des Glücks; heute roth, morgen todt]; Stinken wie (ein) A.; Kein gräulicher A. als das von Menschen ꝛc. Das faulige Fleisch der Äser. Burmeister; Wie Geier sich um Äser sammeln. G.; Viel tausend Leichen lagen dort ..., daneben die Äser der Pferde. Heine; Unter zerstümmelten Äsern meiner Streitgenossen. Schubart; Bei Menschenäsern. Ders.; Der Geruch eines berstenden Aases. Sch.; Die Sklavenäser. V. ꝛc. Veralt.: Dass du das kläglich A. [= Ruine ꝛc.] der Stadt siehst. Opitz 2, 109 v. 46. — c) Bez. alles Verächtlichen, gem. Schimpfw. wie Luder, zumeist für Weiber, s. Schelm, verstärkt in den Zssg. Galgen-, Höllen-, Hunde-, Raben-, Sau-, Schweine-, Teufels-, und (mundartl.) Stern- und Strang-A. (Weinhold); kollektiv: Aas-Volk, -Zeug ꝛc.: Du A.! G. 11. 105 [Mephisto zur Hexe]; Seist ein faules A. und faulen Aases | sei dein Ursprung. H.; Wenn so ein A. [die Kuh] keine Räson annehmen will. Immermann; Die Leiche des gefallnen Kriegers ein Schlachtopfer, des an einer Krankheit gestorbnen ein verrecktes A. WMüller; Der Wurzelnepheu und das unter dem Baume treibende A. Jp. 1, XVIII. ꝛc. — d) Wie ähnliche Schimpfw., zumal verkl., als Liebkosung, s. nam. Firmenich 2, 67. — e) Die A.[Fleisch]-Seite, die Seite des Leders, die auf dem Fleisch gewesen, Ggsz. Haar-, Narbenseite, Korn; Narbe und A. [sprchw.] außen und innen. Jp. 16, 40. — Schab-A. bei den Gärbern das von der Haut abgeschabte Fleisch.

Anm. Mz. Aase 1. Mos. 15, 11; Pestalozzi 1, 37 ꝛc., veralt. und mundartl., vgl. Spate 895 und 2, 76. Nebenf. Oß ꝛc. In der freilich allmählich mit 1 zusammengeflossnen Bed. 2 wohl vom alten Awes [das Verwesende], Awesel, Awersel, Abersel, s. Frisch, Schiller, Benecke und daraus Stellen bei Grimm unter der letzten — freilich arg gemißdeuteten — Form und Awasel, s. auch: Unasel Goltz 3, 65.

Zssg. s. o., einzelne doppeldeutig wie Sau-, Schweine-A. [1b und 2c]; ferner: Físch-: s. Ufer-A. — Spróck- [1c]: Frühlingsfliege, Phryganea. — Úfer- [1c]: Eintagshaft oder dessen oft am Ufer gefundne und von den Angelnden als Köder benutzte Larve, Rösel Ins., Wasserins. 2. Kl. S. 54; Burmeister Entomol. 2, 793, nicht — wie Andre wollen — weil das todte Insekt oft die Ufer so massenhaft bedeckt, dass es als Dünger benutzt wird, s. Augst, auch Piraß. — Wálfisch- [1a]: Art Mollusken, Clio borealis, in großen Massen den Walfischen als Speise dienend.

Ge-ääs(e), n., –es: s. Geäß und aasen 4.

Aasen, 1) intr. (haben): unsauber, unordentlich, verschwenderisch umgehn mit Etwas, zunächst mit Speise: Das Kind isst nicht, es aast mit dem Essen (umher, herum), zerrt dies unappetitlich umher; Er aast förmlich mit dem Gelde, verschwendet es; Die Kühe a. im fetten Grase. — refl. u. tr.: Sich voll a., sich, Einen ein-a., einschmutzen ꝛc. — 2) tr. = ab-a., fleischen, bei den Gärbern die Haut auf der Fleischseite schaben (Aas 2e). — 3) tr. wie ein Aas (2c) behandeln, schimpfen: Einen aus-, herunter-a. — 4) tr. und refl., gew. äsen, äßen = ätzen

[s. Aas 1], Kunstw. der Fischer und Jäger: Der Hirsch aaset d. i. frisst. Zink; Der Hirsch äßet sich. Döbel; Die Elenthiere äßen das Moos an den Bäumen. Ders.; Geäß und äßen von den edlen eßbaren Thieren und Vögeln, wie Fraß und Raub von den Raubthieren. Ders.; Wie ein Hirsch, der ohne Rücksicht des Territoriums sich äßet. Mercks Br. 1, 267 [Drckf. äſtet]; Schnee, der das Vieh in der Äsung behindert. Kohl. — Aaßen bei den Fischern heißt, wann der Fisch isst, sonderlich bei den Seefischen und Aas ist der Seefische ordentliche Speise. Frisch ꝛc.

Zsstzg.: Áb-: 1) refl. sich bei unsaubrer, schmutziger Arbeit abmüden, nam. beim Scheuern. — 2) tr. [2]. — 3) tr. [4] zumeist vom Wildbrett, wenn es das junge Holz oder die Ähren abbeißt, vgl. abrasen: Die Äcker lassen sie nächtlicher Weise [vom Wilde] abäsen oder umwühlen. Engel. — Án-: tr.: Anäsen, kirren, ködern, ein Thier durch Aas (1 c) an einen Ort locken, gewöhnen. — Āūs-: tr. [3]. — Ein-: tr. und refl. [1]. — Herúm-: intr. [1]. — Herúnter-: tr. [3]. — Umhêr-: intr. [1]. — Ver-: 1) intr. (sein) wie verludern, s. d. — 2) tr. [1] durch unsaubre, liederliche Behandlung Etwas verderben: Bekommen die Kühe auf einmal zu viel Futter, so fressen sie es nicht, sondern v. es. s. Verbächten. — Wenn Einer ein Gut veraast, was wir königlich verwirthen wollten. Rahel 1, 97. Verstärkt: Verhundaasen, zum Hundeaas — s. Hund — machen: Ihre Sprache nicht so verhundaasen, s. Laurenberg 81, vgl. verhunzen und bei Spate veräsen, Frisch veraasen = fressen (s. d.), verheeren, zerstören. — Zū-: ein-a. ꝛc.

Āäser, s. Aser.

Āäshaft, –ig, a. (–igkeit, f.; –en), aasartig, Stinkt wie alle Geier unausstehlich aashaft. Tschudi Th. 122.

Āäsig, a. (–keit, f.; en): 1) schmutzig, ekelhaft, roh, gemein: A–er Kerl!; Einem a. ankommen. Eine sehr a–e Oase deutscher Gemüthlichkeit in der Sandwüste französischer Verstandeswelt. Heine Lut. 2, 125; Ihre a–en Schnäbel. Zelter 6, 78. — 2) (mundartl.) matt, träge: Ich bin ganz a., fühle eine A–keit in allen Gliedern.

† **Áb**, 1) präp. m. Dat., zuw. Gen., — außer in Verbind., wie: ab-handen, -seiten, -statt, -wegs und kaufm. von Orts- und Zeitbest. ohne Artikel: Reis ab Hamburg; Frei ab hier zu liefern; Zu vermiethen ab Ostern, ab jetzt ꝛc., — im Allgem. veralt., mundartl. — 2) adv., Ggstz. von an und auf, wie diese Berührung der Fläche, so zunächst Trennung derselben ausdrückend: a) oft mit diesen Ggstz. verbunden: Auf und ab, auf und nieder, hin und her, schwankend, von oben bis unten, ganz und gar ꝛc., zuw. als sächl. Hw.: Das Auf und Ab der Wege. Stahr Weim. 30 ꝛc. Ab und an, ab und zu, hin und her, zeitl. hin und wider, von Zeit zu Zeit; sächl. Hw.: Ein ewiges Ab und Zu [-Laufen ꝛc.] der rastlos durch einander wogenden Menge. Hettner gr. R. 54 ꝛc. — b) Oft in Zsstzg. m. Zeitw., oft auch nur lose danebenstehend, zumal bei den Hilfszeitw., zuw. auch (ellipt.) allein = fort, weg, entfernt, herunter, ausgemacht ꝛc. — c) oft näher best. durch ein Adv.: Links, rechts, fern-ab ꝛc., zuw. noch präpositionsartig: Rechtsab der breiten Chaussee. König Jer. 1, 351 ꝛc., mit Doppelbetonung, z. B.: Weitab (–⏑) schweifen die Gedanken; Weitab (⏑–) schweift [oder Weit abschweift] mein Gedanke stets; Fernabdonnernd (–⏑–⏑) G. 13, 55; 34, 188; mit der Steigrung; Ferner, weiter ab ꝛc. — d) Zsstzg. mit Hw., die als Bstw. selten einem von entsprechen: Falbe Blätter beben | bäumen-ab [von den B.] dem Moder zu. Rückert 1, 93; Streifte sich der goldne Ring | fingerab. G. 4, 77 ꝛc., häufig einem Acc. mit hinab (s. u.). — Der Nebenton des Bstw. tritt etwas mehr hervor, wenn dies mehrsilbig ist, vgl.: treppab (⏑–) und treppenab (–⏑⏊) ꝛc., s. Zsstzg. und vgl.: Kommt … den Rain abe. Scherr Graz. 2, 100 ꝛc., nam. oft zusammengestellt mit entsprechenden Verbindungen von auf (s. a): Wie seine Blicken starrten straßenauf …, ergossen straßenab sich Menschenwogen. Chamisso; Landauf und landab; Hügelauf, hügelab. G.; Rheinauf, rheinab fahren; Kleersauf, kleersab [den Jahrmarkt auf und ab]. Holtei Ob. 1, 81; Treppauf, treppab hüpfen, und als sächl. Hw. [b]: Das war ein Lärmen, ein Fahren, ein Treppauf, Treppab. Gutzkow R. 8, 65 ꝛc.

Anm. Ab, lat. ab, gr. ἀπὸ, skr. apa, altes Stammwort, das ursprünglich die Bed. des Sich-senkens hat, wie „an" des Steigens, s. aben, Abend, eben, Ebbe ꝛc. — In Südd. gedehnt āb, veralt., mundartl. abe, z. B. oft bei Luther, Auerbach ꝛc., aber auch: Ist abe [dahin]. Claudius 8, 111; Mit abegewendetem Blick. G. 10, 302; abestürze 12, 302; Abe, abe, weißer Schädel! Sch. 2, 122 [131 a: Ab, ab!] ꝛc. Auch aben Waldis Theuerd. 173; Gotthelf G. 157 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 2 d und c, z. B.: Bei-: veralt. = seitab ꝛc.; B. oder irre führen, s. Grimm. — Berg-: Ggs. bergan, -auf: Bergunter flieht der Schwarm …, | b. b.! Freiligrath; Rollte berghinab. Opitz 1, 146; G. 6, 259; s. auch: Bergnieder. Übertr.: Es geht b. mit Etwas, zur Neige, abwärts. — Bevor-: vorab. Spate, Zinkgräf 1, V; 25, 36 ꝛc. — Dar-: (veralt., mundartl.) = darob, Fischart B. 26 b; davon, Gotthelf Sch. 14, zusammengez.: drab Zinkgräf 1, 135; ebenso hierab Stumpf 602 b ꝛc. Versch.: Der Weg geht hier, da ab; von hier, da ab ꝛc. — Dwárs-: Schiff. s. dwars. — Êrden- [2 d]: E., himmelwärts. Bodenstedt 1, 105. — Fél(s(en)- [2 d]: Fließet .. felsenab. G. 10, 276; Der felsab donnernde Rheinstrom. V. 3, 69; sonst auch ⏑–; felshinab ꝛc. — Fern- [2 c]: Vöglein, die ihr f. (–⏑) fliegt. Eichendorf Lärm 13; F. (⏑–) von Straß' und Wegen. Freiligrath 1, 75; Fernerab. Rückert 1, 59. — Flúß- [2 d]: Vom Berg ins Land, f. (⏑–) ins Meer. G. 10, 226. — Gar- (veralt.): garaus, ganz zu Ende, oft als Hw.: Den G. bekommen, herausgeworfen, weggeworfen werden. Zinkgräf 1, 192. — Grund- [2 d]: Und jagt das Schiff g. (⏑–). Opitz; G. (–⏑) taucht' ich zu dir. V. Th. 11, 55. — Her-: 1) in örtl. Beziehung von hinab versch. wie her (s. d.) und hin; „O dürft' ich gehn hinab zu dir!" … O kämest du herab zu mir! Uhland. Wo der Standpunkt nicht entschieden hervortritt, können zuw. Beide stehn, vgl. Platen 2, 243 und 7, 230; in moral. Sinn steht herab ꝛc. ohne Bezug auf den Standpunkt: Herabwürdigen, Herablassung; Ein heruntergekommner Mann; Duldend herabblicken. Gutzkow R. 7, 20; Er war zum Thiere herabgestiegen. Ders. 9, 25; Der durch den Trunk so h. ist. 4, 221; Dass sie sich zu Sklaven h. erniedrigte. Tieck Acc. 1, 328 ꝛc. — Sonst steht genau dem herab das hinauf, dem hinab das herauf entgegen: Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; Drum will ich [Gott vom Himmel] hinabfahren. 1. Mos. 18, 21. — Bei her-, hinab ꝛc. versch. Präp. zur Bez. der Richtung, aber auch der bloße Accus., der bei tr. natürlich auch im Passiv bleibt: Warf ihn von oben bis unten die Treppe herab (hinab); Er wurde den Abhang hinab geworfen; Streichelte ihn .. den Rücken herab. Musäus; Kam … vom Olymp herab. B. 144 a; himmel-herab. 188 a (vgl. Bergab); [Von] Droben herab zu schütten. Zinkgräf 1, 280. — Die intr. Zw. bez. im Allgem.: von oben nach unten — kommen (Herab-gehn, fahren, reiten, fliegen, fallen ꝛc.; Sie [die Esche, wenn sie gefällt wird] murrt erzürnt herab. Sch.), die tr. — bringen (herab-führen, holen, schleudern, senken, wälzen, werfen ꝛc.; Rang … manchen Helden hoch herab vom Satteljoch. Rückert Rost. 93 b), zuw. auch (s. herablassen) übertr., welche Bed. auch in: von oben (s. d.) herab hervortritt: Mit huldreichem Ton auf Einen herabreden. Rabner; zuw. rein örtl. = weg (von oben nach unten): Das Fleisch hab' ich alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — 3) In der Zsstzg. mit herab, hinab tritt hauptsächl. die Richtung hervor, ein innrer Zusammenhang findet entweder nicht statt oder wird wenigstens nicht beachtet; es handelt sich von zwei Dingen, die eine Berührung hatten, aber nicht eins geworden, bei den Zsstzg. mit ab aber von einer innerlichen Berührung, von einem zu einem andern Gegenstand — z. B. als Theil zum Ganzen — Gehörigen: Ein Blatt fällt vom Tisch herab oder hinab; — vom Baum ab. — Wer als Zechbruder unter den Tisch fällt, an den er gehört, ist abgefallen; Ein Trunkner fällt die Treppe herab. — Der Kalk fällt von der Mauer ab, an die er gehört; Ein hinangeworfner Ball fällt herab; Ein Parteigenosse fällt ab. — Der Schmelz springt von den Zähnen ab; Jemand von der Treppe herab. — Die Hose, die sich in die Höhe geschoben, wird herab-, die Haut eines Thiers abgezogen. — Man nimmt den Hut herab vom Schrank; ab vom Kopf, auf den er gehört ꝛc. — Sinnvrwdt. können die Zsstzg. nur sein, wo ab rein örtlich die Richtung bez., aber selbst dann bez. es mehr das Woher, wie herab, hinab das Wohin: Der Reiter stieg ab [vom Pferde], herab [auf die Erde]; Eine Frucht fällt ab [vom Baum], herab [auf den Boden] ꝛc. — Dichter, überall den innerlichen Zusammenhang hervorzuheben bemüht, wenden zuw. die Zsstzg. mit ab statt derer mit her-, hinab (in der Prosa) an: Es hängt von seinem Thyrsenstab | ein Ball voll schwerer Beeren ab. Hagedorn (Wackernagel 2, 615 Z. 25); Gefrorne Tropfen fallen | von meinen Wangen ab. WMüller 1, 126; 185 ꝛc. — Versch. getrenntes her ab: Indem man die Schale vom Stengel her abzieht. Burmeister; Send' ich von oben her .. ein Ungewitter ab. Sch. — 4) Veralt. u. mundartl. abher. Mark. 3, 32; Waldis Es. 2, 30; Ps. 57, 1; abhin 58, 5; Es. 3, 94 ꝛc. und z. B. noch in der Proklam. des schweizer. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857: Unterm 30. Christmonat abhin nachstehender Beschluss gefasst = des verflossnen Jahrs; herabher Berlichingen 54; vgl. herabher Benecke. — Hier-: s. darab. — Himmel- [2 d]: Heinse A. 1, 73. — Hin- [1]: s. herab: Es rauche bis zum Meer h. mein Blut. G.; Sich h. zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin ꝛc. Man unterscheide den Acc. der Ortsbest.: Ich schritt allein h. den Rhein. Freiligrath; Abhänge unter uns, die wir wieder hinabpoltern mussten. Kohl; und — des Obj.: Er polterte einen Stein in die Tiefe hinab; zuw. auch: Bis sie den Tag hinab | getrunken und herbei den Schlummer. Rückert Rost. 49 b. — 2) Als sächl. Hw.: Ihm ist das Grab wahrhaftiges Grab, | der Tod ein hoffnungsloses H. Lenau A. 167 ꝛc. — Hinten-: mundartl.: H. nehmen. Gotthelf G. 20 = das Letzte, Schlechteste. — Hórn-: s. Hornaffe. Spate. — Hügel- [2 d]: Kurz Weihn. 66. — Kêhr-: m., –s; 0: urspr. Imper. von abkehren, s. Schabab u. vgl. Linksab. 1) Kehraus (s. d.), ein sehr langer Tanz, womit der Tanzplan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehrt und die ganze Lust beschlossen wird. — 2) (veralt.): Produkt, Züchtigung der Kinder auf den Hintern; allgem. Züchtigung, Verweis ꝛc. Weidner 19; Fischart B. 4 a. — Kópf-: (⏑–) ellipt. Imper.; Die Ceremonie mit Kopfab[haun] (⏊–) anzufangen. W. 20, 103. — Kurz-: kurzweg, kurzum, etwa: sich kurz abwendend, umdrehend ꝛc.: K. antworten. Gutzkow R. 1, 427; Musäus 5, 81; Schlegel Flor. 1, 377 u. o.; So kurz weg und ab, wie ein Kaiser .. spricht. Hebel 3, 401. — Lehn- (veralt.): sich neigend, abwärts; gradewegs: Spate, s. Lehne. — Links- [3 c]: Ein Schritt links oder rechtsab und ihr seid verloren. Alexis; Machte links ab kehrt. Ders.; Er nun wendete sich l. (⏑–) V. Th. 7, 130; L. (⏊–) wendete er sich darauf ꝛc. — Mêêr- [3 d]: M. flossen Feuergluthen. G. — Neben- [3 c]: Was dir n. gelaufen. Zelter 1, 230. — Nieder- [3 a]: niederwärts: N. das Thal entlang. G. — Oben- [3 c]: Die populärsten Wirkungen o. zu schöpfen. Devrient. — Rechts- [4]: s. Linksab: Und rechtsab (–⏑) mit Geschmetter. Schwab. — Schab- (veralt.): s. Kehrab, urspr. Imper. von abschaben, — vielleicht Nbnf. von abschieben, gewöhnl. als Hw. = Abschabsel, das Unnütze, Unbrauchbare, was abgeschabt wird, bei Adel. n., bei Spate ꝛc. m.; Einem den Sch. geben, ihn ab-, von der Thür wegweisen, abschieben, abziehn heißen; bes. oft: Sch. sein, verachtet, verhöhnt. Hoffmann Gsellsch. 86; Hammer RH. 197; Weidner 214; Verhoffte Kunst darin sich endet auf Sch. (⏑–). Schottel 1009 [Nichtiges, Schlechtes]; auch Bez. einiger zwischen dem Korn als Unkraut vorkommenden Kräuter, z. B. röm. Koriander, Schwarzkümmel, Schafgarbe. Nemnich u. Schottel 1392. — Seit- [2 d]: seitwärts, nach der Seite hin, bei Seite: S. (–⏑) weichen. G. 11, 164; Lassen ihn s. liegen und gehen geradezu. L.; Der Narr ist die s. gegangne Vernunft Lear's. HVoß; auch neutr.: was ein Schauspieler bei Seite spricht, à part. L. 5, 342. — Strom- [2 d]: Droysen A. 1, 132. — Thal- [2 d]: V. 3, 162. — Trepp(en)- [2 d]. — Vor-: 1) besonders, vornehmlich, was vor Anderm abgenommen wird: Etwas v. nehmen. Gotthelf Sch. 222; wollen. U. 2, 317; Zwei Schweine v. den Metzgern geben, .. die andern ausmästen. G. 260; V. [vorher] soll er warten. Hackländer Hdl. 2, 108; V. aber ist es mir lieb. König Jer. 1, 194; 227; Einem Etwas v. lassen, es v. behalten, als Monopol. Möser Ph. 1, 198; Die Mutter hast du mir, den Vater noch v. [vorher] .. geleitet zu Grab. Rückert Weish. 4, 275; Dank sei's v. Klopstock. Stilling 2, 82; V. da er hörte. 3, 62 ꝛc. — 2) m.: Den

V. [Vorzug] haben, erlangen. Spate. — 3) in Zsstzg. (s. 1) auch = vorn ab, z. B.: vorabbrechen. — Weit=[3c]: W. davon ist gut vorm Schuss. Sprchw.; Dass wir so w. (– ◡) von ihr sein. Fleming 129; W. (◡–) vom lust'gen Maine. Schwab 258; Ob er hinauf geht oder weiter ab sich schlägt. L. 2, 213; Je weiter man von der Landstraße … abkömmt. G. 14, 215 u. ä. m.

II. * Ab, m., –s; 0: der elfte Monat des jüd. Jahrs. — A, B, ab: s. A 2. — * Abakadābra: s. Abra. — * Abadéssa, f.; –s: Äbtissin. — Abakus (gr.), m., uv.; –se: Rechenbrett; Bauk. die obere Platte des Säulenkapitäls. — * Ăbba (syr.), m.: lieber Vater. Bibl.; daraus lat. Ábbas, it. Abbāte, frz. Abbé, deutsch Abt (s. d.) und als fem.: Abadesa, Abbadessa, Badessa, Äbtissin.

* Abbrev-iatūr (lat.), f.; –en: Abkürzung; -iīren, -iēren, tr.: ab=, verkürzen.

ABC: s. Abece.

* Abder-īt (gr.), m., –en; –en: bei den Griechen, was bei uns Schildbürger, Krähwinkler.

* Abdi-cīeren (lat.), tr.: entsagen, verwerfen; -katiōn, f., –en: Abdankung.

Abe (veralt., mundartl.): Ab (s. d. Anm.).

A, be, ab: s. A 2. Das A, be, ab, das E, be, eb, | das träge Buchstabieren. Schubart 3, 75.

Abecē, n., uv. (–es, –s); uv. (–'s, –e); –chen, –lein; =: 1) Alphabet (s. d. u. A 2): Deinem Schulmeister, weil er dich das A. gelehrt. G.; Das große, kleine, deutsche, lateinische A. [die in den niedern Schulen gelehrt werden]; Das griechische, hebräische Alphabet &c.; Abecebuch, Fibel, in Nordd. auch A-Buch &c. — 2) die (nach dem Alphabet) geordnete Reihenfolge: Nach dem A. hergebracht. Spate; Er ist peinlich ordentlich, es geht bei ihm Alles nach dem A. G. 6, 66 &c. — 3) die vollständige geordnete Liste von Etwas: Kennst du sein A.? [die Liste seiner Geliebten] „O bis zum Z." Müllner 6, 15. — 4) Eine Zahl, namentl. von Druckbogen, die der Zahl der Buchstaben im Abece (mit Ausschluss von V und W, s. Alphabet) gleichkommt: Den man das Pfründen-A. hieß, dieweil er so viele Pfründen als Buchstaben im A. sind, hatte. Fischart; Dies Werk ist 2 Abece [2 mal 23 Druckbogen] stark &c. — 5) übertr. die Anfangsgründe einer Kunst oder Wissenschaft: 'Ne Schule, wo die Buben das lateinische A. lernen. Aleris; Das A. der Geschichte beigebracht. Börne; Ihre erste Regel und A., dass sie &c. Fischart; Das Natur-A. [Anfangsgründe der Naturkunde] Raumer Päd. 3, 1, 145; Ein junger Abece-Teufel. Luther [der über die ersten Anfänge der teuflischen Kunst noch nicht hinaus ist]. — 6) Zuw. verächtlich = Bücher &c.: Landfrieden wird nicht mit dem A., sondern mit dem Schwert erhalten. Weidner 54. — 7) eine Kegelschnecke mit getigerter Schale, auf der die Flecken buchstaben- oder notenförmig sein sollen, auch Abece-, Buchstaben-, Tiger-Tute; Musik-Horn, -Schnecke; Abecebuch genannt.

Anm. Die gewählte Schreibweise scheint mit Rücksicht auf die nachfolgenden Fortbildungen der bloßen Aneinanderreihung der Buchstaben A, B, C &c. vorzuziehn. — Adelung giebt den Gen. Abece's, die Mz. als fehlend an; doch: die Buchstaben des Abece, Abece's (Jp. 22, 9) &c.; Unsre Kinder müssen mehrere Abecee (Abece's) lernen, das lateinische und deutsche; Ich ließe mir noch mehr Abece's und Abe-ab's gefallen. Claudius 3, 27; Alles gab ein Abecebuch stracks heraus | und Abecee regnete rings es überall.

* Abece-dārius (lat.), m., uv.; –se (=darii): Abece=Schüler, =Schütze; Spottname der alles Wissen verwerfenden Wiedertäufer; -dīeren, –en, intr. (haben): 1) Mus. solfeggieren, solmisieren, zunächst die Tonleiter, dann überhaupt Noten mit ihren Benennungen, ohne Text, zur Übung singen. — 2) das Abece hersagen, buchstabieren (über das Part. s. † Ge). — -ling, m., –(e)s; –e: Abeceschütz.

Abēle, f.; –n; Abelchen; =: Weißpappel, Populus alba. Nur die A. bewegt ihr silbernes Laub in dem Wipfel. V. 2, 163 m. d. Anm.: Im Hochd. auch Albele und Alber [nach lat. alba]. Andre Namen bei Nemnich.

Abelénze, f.; –n (mundartl.): Ring, das Joch der Ochsen an die Deichsel zu hängen (s. Ans).

* Abelmosch (arab.), m., –es; –e: Pflanze, deren Samen zum Räuchern dient, Hibiscus abelmoschus.

Aben, (mundartl., veralt.) intr. (haben): abwärts gehn, sinken &c.: Es abet, abenet. Spate, Stalder; Er abet, wird schwächer; Der Wein abet, geht auf die Neige. Stalder; Jeder Weg ist mir der rechte, | ob er aufe oder abe [aufwärts führe oder abwärts]. Rückert Mak. 2, 6.

Anm. Fortbildung von ab, Stamm von Abend.

Abend, m., –s; –e; =: Ggstz. des Morgens. 1) die Zeit des Sonnenuntergangs, das Ende des Tags und Beginn der Nacht. Je nach dem Anfang oder Ende aufgefasst, heißt er hell, glänzend, golden &c. oder dunkel, finster, schattig &c.; im Ggstz. zu dem lärmenden, arbeitsvollen Tage: ruhig, still, erquickend, labend, selig, beseligend &c.; A. [= Feierabend] machen; — Es wird, geht gegen [auf] den A.; Der A. kommt [heran], naht, sinkt [hernieder], senkt sich [hernieder], neigt sich, winkt, dunkelt, graut, dämmert, schattet, thaut, bricht an [herein], überfällt uns &c. — Gold, Schimmer, Schatten, Dunkel, Duft, Kühle, Frische, Thau des A–s &c. — a) Guten A.!, gewöhnl. Grußformel des Abends; Einen guten A. bieten, wünschen &c., auch wohl als ein Wort (m. Mz.): Dass er ihm mit keinem Wort für seinen Gutenabend dankte. Jp.; Da giebts Gutentag's und Gutenabend's, dass kein Ende ist. G. 8, 205. — b) Abends, des Abends als Zeitbest., so auch allabends = jeden Abend, häufig auch wie A., sich an andre zeitbestimmende Wörter anschließend und zwar, wenn dies Hw. sind, beide Formen; wenn Adv., die vor= oder nachstehn können, nur Abends; wenn Adv., die vorstehn müssen, nur A.: A–s werden die Faulen fleißig; Zu lustig am Morgen | schafft A–s Kummer und Sorgen &c. — Donnerstag A.; Sonnabend A.; Kam gemeiniglich Sonnabends A–s. Stilling 1, 7; Einst .. an einem Sonntag A–s. Hebel 3, 347 &c. — Nach einem freilich nicht immer beobachteten Untersch. drückt Abends dabei die Wiederholung aus: Er kam Freitag A.; Die Post kommt regelmäßig Freitag A–s; ebenso: Gemeiniglich des Abends. — A–s spät, spät A–s &c.; gestern, heute A. &c. Am vierten A–s [versch. A.] angelangt. — Selbigen A–s. Chamisso 6, 270; Den A. zuvor; Den A., als wir ankamen; Ich gehe; den A. (auf den, gegen, am, zum A., [des] A–s) bin ich wieder hier. — Einen A. [an einem A., eines A–s, einst des A–s] kam &c. G. 30, 173. — c) Abh. v. Präp. (alph.): Am, an einem A.; Der gleichsam mit jedem Tage sein ganzes Vermögen verzehrte, um an dem A. [sc. jedes Tages] zu darben. G. 14, 115. — Kommt er auf den späten A. in einen Flecken. Hebel; Ich komme auf den A. wieder &c.; Auf A–s [ungew.] Jp. 21, 82. — Bei A. Frisch, gew. nur mit Ew.: Bei stillem A. Geßner 3, 17; Bei schönen A–en. G. 10, 80 &c. — Bis [des] A–s; bis [zu, zum, am, an den, auf den] A. — Gegen A. — In, vgl. bei, z. B.: War ihr heiß in dem sommerlichen A. geworden. Gutzkow R. 4, 10; Fuhren in einem feuchten Nebelabend. Rahel 1, 420; gew. an. — Mit dem A. [beim Anbruch des Abends] kommen. — Um den A.; Vor A.; Vor A–s. Sir. 28, 26. — Zu A. essen; Von A. an bis wieder zu A. Bibl.; Zum A. bin ich wieder hier. — Zwischen Abend(s) bibl., wird erklärt als die Zeit zwischen Sonnenuntergang und dem Dunkelwerden oder — zwischen dem Neigen der Sonne und ihrem Untergang. — d) = Abendgesellschaft, Soiree: Zu einem der kleinen A–e des Kurfürsten eingeladen. König.

2) übertr., wie des Tags, so auch andrer Zeiträume Ende: „Es ist A." Ganz recht, ganz wohl! A. für mich. G.; Das fürchterliche Ungewitter am A. des vergangnen Jahrhunderts. H.; (Einem Kriege, dessen Flammen den Abendhimmel unsres Jahrhunderts röthen. Salis); Meinen Lebens-A. so hell wie möglich zu schaffen. Kinkel; Alters-A. Jp.; Am A. seiner Regierung. Tieck; Am Weltgerichts-A. Sonnenberg; Es ist noch nicht aller Tage A., sprchw., noch kein Endabschluss, eine Ändrung (zum Bessern oder Schlechtern) möglich.

3) Wie der Beginn der Nacht, so nam. bei Festen in Zsstzg. oder in Vrbind. mit heilig, der Vorabend, Tag vorher: Sprchw.: Gewinnen ist der A. vom Verlieren. L. 11, 653. — Gew. Am heiligen A.; Christ-, Weihnachts-, Johannis-A. &c.

Anm. In Zsstzg. bleibt Tag weg; der Thomastag ist z. B. der 21. Dec.; Thomastag Abend, der Abend des 21. Dec., aber: Am S. Thomasabend, den 20. Dec. Stumpf 726a; S. Katharinen-, S. Mathis-, Palm-, Fest-Abend &c. Ebenso versch. Sonntagabend, Ende des Sonntags; Sonnabend, der Tag vorher und dazu: Sonnabend A., ähnlich wie die Weihnachtsnacht &c. — Die Sitte, die Feste vom A. vorher zu beginnen, ist jüd., aber auch deutsch (L. 11, 653, vgl. engl. sennight, fortnight &c., 7, 14 Nacht = Woche, 14 Tage).

4) o. Mz., die Himmelsgegend, wo die Sonne sich abwärts neigt und untergeht, Westen; auch die westlichen Länder, der Occident: Aus, gegen, gen, nach, von A., zuw. mit Artikel, z. B. in der Bibel: Gegen den A.; Vom A. &c.; So der Wind aus dem A. weht. Döbel 1, 49a; Am dichtesten waren die Wolken im A. gethürmt. WHumboldt 3, 198; Des A–s Heiliger verbannt die Morgenländer. Haller 76; Immermann M. 3, 198; In den fernsten A. und Morgen. Novalis 1, 197; Der Orient .., als der A. den Abschaum der Menschen über ihn ausgoss. Zachariä Temp. d. Fr. 8.

Anm. 2. Man untersch. adverbiell: Alle A. kommt er zu mir, von dem Hw.: Alle seine A–e bringt er bei mir zu; Alle Freitagabend erhalte ich Brief von ihm, alle Freitagabende sind daher wahre Feste für mich; doch findet sich auch adv.: alle Abende. G. 16, 219; Hebel 3, 230; L. 12, 396; 400; W. 19, 192 &c. — Selten im Gen. Abendes, wie FLewald W. 2, 109; V. 1, 24. — Als Bstw. gew. zeitlich, doch auch örtl. (z. B. Abendwind, der Abends od. aus Abend weht), zuw. = spät: Abend-Freund, -Wunsch, -Regen &c. — S. aben.

Zsstzg. mit den Namen aller Feste [3], Wochentage, Monate, Jahreszeiten: Pfingst-, Mittwoch-, December-, Frühlings- &c., ferner [2] und nach der Art, wie — und dem Ort, wo man Abende zubringt &c., z. B. Ball-; Beicht-; Boston-; Erden- [auf der Erde zugebrachter] Salis 40; Erzähl-; Gebirgs-; Gewitter-; Himmels-: Erst am H., als es im Himmel Abend wurde. Schubart 3, 54; Kneip-; Lese-; Nebel-; Schauspiel-; Spiel-; Theater-; Thee-; Trink-; Zank-; Zauber-, zaubervoller A. Hölderlin H. 2, 33 u. v. a. — Bitt=, Brāut=: der Abend vor der Hochzeit, der letzte Abend der Braut, die am andern schon junge Frau ist, — nach dem sogen. Bittessen, dem Schmause, wozu die nächsten Verwandten und Freunde geladen werden. — Bräutigams=: gewisse mit Schmausereien gefeierte Abende, wo der Bräutigam die Braut besucht; der letzte ist der Bitt=A. — Dämmer=: Schimmer=A. König Leb. 2, 148. — Fāst(el)=, en=: der Abend vor Aschermittwoch und ausgedehnt: die Tage vor der Fastenzeit. — Fēier=: 1) = heiliger Abend: Kannst du thun wie der heilig F. Gotthelf. — 2) Beschluss der täglichen Arbeit, zunächst am Abend, dann allgem. Ende der Arbeit, Mühe &c., auch übertr.: Schon um Mittag F. machen; Den Arbeitern F. geben; F. bekommen; Viele Hände machen bald F.; Langsam hat bald F. [der Träge hört bald auf]; Vortheil hat bald F. [jede Arbeit hat ihre Kunstgriffe, die die Beendigung fördern] &c.; Der Wahrheit F. geben. Spate = lügen; Der ich mir nur noch einen glücklichen F. meines Lebens wünsche. Dorow 1, 122; An Kriegs-F–en. Jahn. — Fēst= [3]. — Früh=: Ggs. Spät=A., s. Vorabend. — Gābe=, Hühner=: Bittabend, nach den dargebrachten Hochzeitsgaben, — mit Anspielung auf das Fangen des Huhns vom Hahn. — Lämmer=: hamburgsches Fest. Michaelis 232; Schütze. — Pölter=: Brautabend: Zerbrechen des Geschirrs bei unsern Polterabenden. Bodenstedt, V. Luise 3, 139; Auf einem P. Rahel; &c. — Schimmer=: Dämmrungszeit, im Ggstz. des Spätabends. Tiedge 2, 29; mundartl.: Schummer-A. — Sömmer=: s. o., auch der Punkt am Himmel, wo die Sonne beim Anfang des Sommers untergeht. — Sönn= [3 u. Anm]. — Spät=: der an die Nacht grenzende, schon ganz dunkle Theil des Abends. Aleris H. 1, 2, 1. — Vōr=: der Abend, die Zeit vor einem Tage, Ereignisse: Am V. meiner Abreise; großer Plane; großer Ereignisse &c. Minder gut: Am V. vor einem großen Wettrennen. Kohl J. 1, 439 &c.; Fest-V.; auch = Früh-A., die Zeit vor dem eigentl. Spät=A.: Wo bringt er seine V–e zu? König Jer. 1, 391. — Winter=: s. Sommer=A. u. ä. m.

Abend-haft, n. (Spate), –ig, a.: s. d. folg.

Abendlich, a. (–keit, f.): was zum Abend [zeitlich und örtlich] gehört; nach Weise des Abends [still, friedlich, dunkel], was am Abend geschieht: 1) (ohne Steigrung) zeitlich: Oben blitzt die Sonne a. in die Fensterscheiben. Fallmerayer; Der Ton | der a–en Lärmkanonen. Freiligrath; Des nahen Klosters a. Geläut. Uhland. — 2) nach Weise des Abends, abendhaft: Wenn's a. im Thale | und still im Haine wird. Tiedge; Die Hoffnung im morgendlich blühenden Kranz ... Die Erinnrung umleuchtete Glanz | der a. dämmernden Stille. Ders. 2c. — 3) örtlich = westlich: Das a–e Thor von Hochheim. Forster; Die a–ste Spitze der Insel 2c.

Zsstzg. mit Zahlw.: Volksfeste .. mit drei-a–en Feuern. Immermann 12, 336; die sich drei Abende wiederholen, vgl. allabendlich; versch.: Die heutabendige Zeitung, von heute Abend; Wegen gesternabendigem, unmäßiglich zu uns genommenem Wein. Kestner 122 2c.: All=: jeden Abend: Geht a. ins Wirthshaus. Kinkel; Bei seinem allabendlichen Besuch. Scherr. — Fēier= [2]: Die Dämmerungsstunde hat etwas so Feierabendliches. Waldau; Der stille Frieden und die F–keit, die auf der Natur ruht. — Schōn= [2]: Italischer Aun | Südspitze schwimmt in dem reinsten Zauberduft, | verklärt, voll Ruhe, sch. Platen 2, 257 u. ä. m.

Abends, Allābends, adv., s. Abend 1 b.

Ābenteuer, n., –s; uv.; –chen, lein; =: vom Zufall abhängige, im Ausgang ungewisse Begebenheit in Betreff Einzelner: A. erwarten. Auf A. arbeiten, bei Handwerkern, Ggstz. auf Bestellung; allgem. Auf A. = auf gut Glück. — 1) Besonders: kühne, gefahrvolle Wagnisse, wie alte Ritterbücher sie von ihren Helden erzählen, wobei der Begriff des Ungeheuerlichen, Wunderbaren 2c. oft in den Vordergrund tritt: Die A. des Don Silvio von Rosalva. W.; Auf A. [seltner aufs Hebel 3, 335; nach A–n LHNicolai 1, 40] ausgehn, fahren, umschweifen, sich begeben, (aus)ziehn, (aus)schicken, senden 2c.; A. aufsuchen, wagen, begehn, bestehn, ausführen 2c.; A–n nach-gehn, -jagen 2c.; den Durst nach A–n stillen; ein A. begegnet, stößt Einem auf, erwartet Einen 2c.: Auch mich hat ein liebes A. [3] erwartet. A.? warum brauche ich das alberne Wort? Es ist nichts Abenteuerliches in einem sanften Zuge, der Menschen zu Menschen hinzieht; .. unsre falschen Verhältnisse, Das sind die A., Das sind die Ungeheuer. G.; Ein A. aus der Vergangenheit gilt in der blinden Zukunft leicht für Wahrheit. Zimmermann. — 2) Alles durch Seltsamkeit Überraschende, sw. Wunder, Ungeheuer: seltsame Personen und Thiere, auffallende Sehnswürdigkeiten, zur Kurzweil dienende Schauspiele 2c. (s. Abenteuern, =rer, = Gaukler): Das A. [die befremdliche Erscheinung], dass Leute ohne alle literarische Kenntnisse sich zu Kunstrichtern aufwerfen. G.; Wilde Thiere und sonstige A. für Geld sehen lässt. Ders.; Da sitzt das A. [mein wunderlicher Schwiegersohn] mit weiten Ärmeln da. Ders. 7, 40; Jede Spinnstube spricht | von diesem A. [Spuk]. Hölty 2c. — Bau-A. = abenteuerlicher Bau Goltz 2c. — 3) Anmuthige, in romanhafter Weise uns überraschend entgegentretende Ereignisse, z. B. in der Liebe = Liebschaft 2c.: Hätte Clavigo nicht einmal ein A. mit ihr gehabt. G.; Wie man ein Liebes-A. treibt. Ders.; Zwischen Liebes- und Spiel-A–n. Ders.; Voll Anlage zu sinnlichen A–chen. Rank; Manch lustiges A. kam ihnen entgegen. F. Schlegel 2c.

Anm. Aus dem röm. adventura, früher f. und m., in manchen veralt. Bed. Benecke, Schottel, Spate, z. B. Auf deine A. = Risiko, Gefahr. Ebenteuer (gew. bei Luther, doch auch Forster, Möser, Stolberg 2c.) und andre veralt. Formen zuw. mit Absicht: Aventüren Heine Rom. 73; Abenteuere aufsuchen Kant Erh. 109 2c.

Zsstzg. vielfach, s. o., z. B. Jagd-, Kriegs-, Liebes-, Nacht-, Reise-, See-, Seemanns-, Wald-, Feuer- und Wasser-A. Tieck DrBl. 2, 9.

Ābenteuer-haft (Kapper Ch. 1, 127); **-ig** (Fischart B. 210 a); **-isch** (Scherr Gr. 2, 194) a.: s. d. folg.

Ābenteuerlich, a. (–keit, f.; –en): 1) die Weise eines Abenteuers habend, durch Seltsamkeit überraschend; vom Gewöhnlichen und Natürlichen abweichend; sonderbar, wunderbar, phantastisch, romanhaft, ungeheuerlich: So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert, dass man es nicht als etwas wirklich Unmögliches und A–es gradezu verwirft. Bodmer; In a–en, von den Gestalten der Jetztwelt völlig verschiedenen Formen. Burmeister; Alles Übrige ist auch a. zwar, aber kein Abenteuer. G. 18, 323; Den hoch-a–en Stoff. Jahn; Bis in das Romanhafte, A–e, Unnatürliche. L.; Gott ist ebenteuerlich [wunderbar schaltend, s. Ps. 93, 4] in den Hohen. Luther 5, 2 a; Der Eulen a–e Gestalt entspricht dem oft so a–en Orte ihres Aufenthalts, der A–keit ihres nächtlichen Rufs. Tschudi; Bloß desshalb das Einzelne nicht a. finden, weil es harmonisch einstimmt in ein Ganzes von A–keiten. HVoß 2c. — 2) Das Abenteuerliche [1] liebend, auf Abenteuer gerichtet, abenteuernd: Fahrendes, a–es Leben. Gutzkow; Die A–keit seiner Reise. Ders.; Der Leichtgläubige, wenn er von a–em Geschmack ist, wird abergläubisch. Kant; Des Glückes a–en Sohn. Sch. — 3) (veralt.) Gaukel= u. Affenspiel treibend, possierlich [s. Abenteuer 2]: Den Hund sollt du mit einem Affen auferziehen, so wird er sehr a. Ryff Th. 13; Ein ebenteuriger Tanz, ein mimischer Tanz, z. B. Mohrentanz. Spate; Affentheuerliche, naupengeheuerliche Geschichtsklitterung. Fischart.

Ābenteuerin, f.; –nen: s. Abenteurer.

Ābenteuern, intr. (haben): 1) auf Abenteuer ausgehn, aufs Gerathewohl umherschweifen: Da Paddy oft durch die ganze Welt abenteuert und pilgert. Kohl; Er hat wohl recht durch die Welt geabenteuert. Spate [vielerlei Schicksal gehabt]; Zu alt zum A. W. 2c., selten tr.: In wichtigen Sachen muss man Nichts a. [aufs Ungewisse wagen]. Sprchw. — 2) Das Part.: A–d oft a. = abenteuerlich [3]: Von seinem a–den Harzritt aus. Stahr u. o. — 3) (veralt.) als Gaukler, Schauspieler auftreten, s. Spate und Abenteuer 2; Abenteurer 2, z. B. die von Grimm missverstandne Stelle aus Uhland V. 336, wo ein Wortkampf zw. Ritter und Bauer über die Vorzüge ihres Standes anfängt: Ein Ritter und ein Paumann | begunden a., d. h.: Auf die Bühne traten ein R. und ein B., die folgende Scene aufführten.

Zsstzg. z. B.: Er=, tr.: abenteuernd erwerben. Gutzkow R. 3, 156. — Hin=: Wir abenteuern eine Zeitlang zwischen Rosen und Dornen hin. Zschokke. — Hineīn=, refl.: Sich in eine Wüste. 8, 270. — Umhēr=: Stahr Par. 2, 78. — Ver=, tr.: abenteuernd verbringen: Sein Leben, Geld 2c. — Vōr=, refl.: sich abenteuernd vorwärts bringen: Nachdem Jener sich so weit vorgeabenteuert hatte. Zschokke R. 3, 13.

Ābenteurer, m., –s; uv.; =; **-in**, f.; –nen: 1) Person, die ein abenteuerndes, abenteuerliches Leben führt, Glücksritter, Freibeuter 2c.: Ein A. ist ein kleiner bürgerlicher Held, der, seine kleine Kraft und seinen kleinen Muth zu üben, kleine bürgerliche Gefahren sucht und es mit ihnen aufnimmt. Er wagt falsche Würfel 2c. Börne; Verwegene A. Tieck; Nachricht von mir und meinen Mit-A–n. Zschokke 2c. — 2) Gaukler 2c.: A. und Gaukler. Jacobs Philostr. 8; Possenmacher und andere dergl. A. Möser Ph. 2, 158; Stumpf 128 b; L. 11, 618. — Hatten einen Ebenteurer, der kunnte Linsen durch ein Nadelöhr .. werfen. Hammer R. H. 286.

Anm. Das fem. (G. 18, 58; Sch. 2, 360; Stahr Rep. 1, 96 2c.) auch Abenteuerin Gotter 3, 177; Tieck Acc. 1, 337 2c., vgl. Zauberin 2c., s. †Er.

Ābenteurer-haft, a. (-igkeit, f.; –en): nach Weise; **--thum**, n., (e)s; 0: Wesen eines Abenteurers: Das überall emporgekommne A. Stahr Jahre 1, 229.

I. **Āber, ǟber**, a. (veralt., mundartl.): offen, offen sichtbar, namentl. von den durch Wegthaun des Schnees sichtbar werdenden Stellen des Erdreichs: Die Berge sind a.; A–es [Thau=] Wetter; A–er, A.- [Thau=] Wind; Eine A–e, ein A., Ä. [Platz, wo der Schnee leicht wegthaut]: Es abert, äbert, obert, thaut, dass die Erde sichtbar wird.

Anm. Benecke 1, 4 b; Stalder 1, 84 2c., viell. Zsstzg. von bar, offen, entblößt.'

II. **Āber**, adv.: aufs Neue, wieder, nochmals, abermals (s. d.): 1) Und a. über ein Kleines. Joh. 16, 16; Und a. weint sie. Beck Heim. 123; Gemeint, a. ein Büchlein herauszugeben. Claud. 4, V; Stieß es für die Bank, da lief es wieder hinunter; da stieß er's aber herfür, da lief es a. wieder hinunter; da stieß er's zum drittenmal herfür. Luther 6, 502 b (L. 11, 651) 2c.; Spülte sie a. u. a. B 2, 171; A. und abermals. G. 15, 22 2c. — 2) Oft bei nachdrücklicher Wiederholung eines oder mehrerer Wörter, zumal runder Zahlen: Von Schranken und a. Schranken beengt. Chamisso; Schon und a. schon. G.; Mittheilt' ich tausend, a. tausend Jahren | der Griechen, der Trojaner Herzeleid. Ders. u. o.; meist mit vorangehndem „und": Nach hundert und a. hundert Jahren. Sch.; Meinen Bruder hast du meuchlings erstochen | und a. hast ihn meuchlings erstochen. Uhland; Für Nichts und a. Nichts. Gotthelf 2c. — G. lässt nicht bloß das „und", sondern zuw. auch die erste Zahl fort: An abertausend Enden. 12, 233 u. ö., so z. B. auch: Abertausende von wilden Tauben. Keller gH. 4, 233 2c.

Anm. Fortbildung von ab: Das vom Ursprünglichen Abgesonderte folgt nach demselben (s. after), erscheint als Nach- und Abbildung und somit als Wiederholung, — zugleich aber auch als ein Andres, als Gegenbild und Gegensatz des Ursprünglichen (s. Aber III.), wie auch in „wieder" und dem nur orthogr. geschiednen „wider" beide Bed. vereint sind.

† III. **Āber**, conj.: 1) Sinnvwdt.: doch, jedoch, dennoch, indessen, allein, zuw. auch sondern, bez. zwei Sätze als entgegengesetzt, und zwar meist ein — ausdrückliches oder gedachtes — Zugeständnis beschränkend: Freilich geschehen ist Viel, a. es mangelt die That. Platen; Sei's dass .., a.; Zwar (allerdings, immerhin, zugestanden dass 2c.), a.; Er ist (zwar) reich, a. unglücklich 2c. — 2) Zuweilen wird der auf a. folgende Theil des Ggstz. unterdrückt: Wenn ich doch nur bei Ihnen in Berlin sein könnte, a. — [es geht nicht], ich bin ganz der Ihrige. L. 12, 90; öfter der vorangehende: „Still, der Hahn erwacht!" | [Geh jetzt,] A. morgen Nacht | bist du wieder da? G.; [Ich spräche noch gern von dem mich abführenden Gegenstand,] A. um auf besagten Hammel zu kommen; A. was ich sagen wollte (vgl. 3 und Apropos); „Was hast du gehört? .. Lüge nicht! es kann dir an den Hals gehn!" [Sie glauben, ich hätte Etwas gehört]. A. [ich habe in der That] Nichts [gehört]. Höfer Hausbl. (56) 1, 88. So nam. zur Hervorhebung von Fragewörtern durch einen verschwiegnen Ggstz.: Man bittet mich, bei Ihnen fürzusprechen | [Das will ich gern.] Wie a. kann ich Das? Sch.; „Nahm auf Befehl des Königs ihn gefangen." | [Dass Einer gefangen ist, hör' ich] Wen a.? wen? Ders.; Wie a. schweigst du mir das Köstlichste? Ders. 2c. (vgl. Denn 3). — 3) Zur Anknüpfung des eigntl. ohne innre Verbind. neben einander Stehenden und somit einen — oft freilich nur sehr leichten — Ggstz. Bildenden, oft im Gespräch (s. 2), in der Erzählung (epischen Ged.), wie denn die Bibel (z. B. Matth. 1, 6 ff.), die Übersetzungen des Herodot, Homer (V. Od. 1, 113; 157; 366; 400 2c.; Luise 1, 77; 246 2c.) unzählige Bsp. liefern. — A. steht dabei, wie auch sonst, entweder nach den ersten Worten, oder nachdrücklicher an der Spitze: Als sie a. 2c. G. 5, 97; A. die Horen indess. ebd. — 4) in Verbind. m. Bindew., nam. zur Verstärkung m. sinnvwdt.: a) A., a. | was hat mit Diesem allen Recha's Bruder | zu schaffen? L.; A., a., | a., a., da gebricht's. Claudius 6, 82 2c. Zuw. auch getrennt, ein a. pleonastisch: A. — duld' a. auch nicht, dass 2c. Gutzkow R. 2, 157. — b) Allein a., Durchlaucht, Das war Alles Hohn. Ders.; „Er hat's doch gesagt." Allein Das war ja a. doch nur Spaß 2c. — c) „Banko und sein Sohn leben noch." Beide sind doch a. nicht unsterblicher Natur. B. 300; Der Herr a. fluchte zwar nicht, a. doch rief er die unsichtbaren Mächte an. Hebel 3, 322; Doch a. .. zu gehen war doch auch entsetzlich. Stilling 1, 49; Er ist reich, doch (dennoch, jedoch, indessen) a. nicht so reich wie du; Er ist reich, a. dennoch (dennoch a.) unglücklich; Er wollte gewinnen, a. im Gegentheil, er verlor 2c. — d) selten: Wird auch der Schaden nicht größer, sondern a. er bleibt, wie er ist. Chamisso 5, 160. — e) selten: Da die Franken .. Heerführern gefolgt und a. zu Monarchien die Zeit nicht reif war. JMüller (Wackernagel 3, 2, 814 Z. 2); früher gewöhnl. (Schaidenraißer Vorr. 4 a; Zinkgräf 1, 32; 84; 85 2c.); jetzt meist ohne „und"; versch. m. nachdrückl. Hervorheb. eines Ggstz.: Ich rede [nach der Angabe meiner Gegner]: S. Jakob .. sye für uns gestorben, nit Christus. Und predige a. ich [grad im Gegentheil] nüts weder [Nichts als] Christum. Zwingli 2, 2; 3; 4 u. o. — f) Entweder zu warten, oder a. ein andres Mittel des Fortkommens zu suchen. Vogt Oc. 1,

150; Danzel 215; Prutz E. 2, 317 2c., nam. um das gleichsetzende „oder" (lat. sive) von dem entgegensetzenden (aut) zu scheiden: Wenn du oder dein Stellvertreter [in diesem Falle als Eins geltend], oder a. [sonst, andernfalls 2c.] dein Gegner oder sein Stellvertreter es beantragen 2c. — g) Aber auch (s. Auch 6). — 5) A., sächl. Hw.: Hab' ich um jedes Und und A. [die geringfügigsten Kleinigkeiten] eine Schererei. Gutzkow R. 7, 149 2c., nam. (s. 1) = Bedingung, Beschränkendes, Bedenklichkeit, Widerspruch, Einwand: Ihr füttert die Pferde mit Wenn u. mit A., | der Mann, der das Wenn und das A. erdacht, | hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht. B.; Sprchw.: Wenn Ja und A. beisammen stehn, ist nicht Viel dahinter; A. ist ein Spielverderber; Die Sache hat ein A. [Haken]; Gegen den Jedermann ein A. in der Seele hat. Auerbach; A. —, ach, dass A. und A. sich immer zu dem Danke gesellen! G. 2c.

Anm. In Gen. und Mz. mit und ohne s (s. †S): Trotz deines Aber(s) bleib ich bei meiner Ansicht; Still mit dem A.!; Die A. kosten Überlegung. L. Galotti 4, 3; Die Aber's kosten Überlegung. HSmidt Devr. 62; Wiegt die Wenn und A. ab. Gotthelf G. 196; Ein ganzes Heer von Freilichs, Allerdings, Dennoch's und A-s. Gutzkow Dram. 1, 7 2c. Es findet sich auch: Aber die Sache aberte sich doch. Kürnberger Am. 448 [hatte noch ihr Aber, ihren Haken]. — Als Bstw. in Zsstzg. theils = After (s. d.): Aber-Kaiser, Papst 2c.; theils Nbns. zu Ober, s. Aber-Acht, Glauben, Namen 2c.; ferner Aber II. (abermals).

Äbern: 1) pl. s. Aftern. — 2) intr. (haben): s. Aber I. — 3) refl.: s. Aber III. Anm.

***Aberratiōn** (lat.), f., –en: Abirrung, Abweichung; Abirrung des Lichts, der Firsterne, scheinbare Bewegung der Sterne, wonach sie jährlich am Himmel eine kleine Ellipse durchlaufen. Littrow.

***Äberraute** (lat.), f.; –n: eine Beifußart, Artemisia abrotanum. — **Äberthon**, m., –s: –e: s. Abthon.

Äbicht (äbig), a.: ab-, umgewandt, umgekehrt: Ich will dir mit der äbichten [Hand] eine [Maulschelle] geben. L. 11, 654; Der Gang fällt in eine äbige [schräg abwärtsgehende] Teufe. Mathesius; Schmeller; Weinhold: (**Alläbig**, abgeschmackt, albern) 2c. — **-en**, tr.: das gewalkte Tuch auf der äbichten (linken) Seite karden.

Abīle, f.; –n: Abele. — ***Abiturient** (lat.), m., –en; –en; –en-: Einer der zur Hochschule abgehn will oder abgeht. A–enexamen, Abgangsprüfung 2c. — ***Abjudiciēren** (lat.), tr.: gerichtlich aberkennen. — ***Abjurīēren** (lat.), tr.: abschwören. — ***Ablaktīēren** (lat.), tr.: Ein Kind, entwöhnen; Eine Pflanze, absäugen. — ***Äblativ** (lat.), m., –(e)s; –e: der 6te Kasus (s. d.) der lat. Deklination.

***Abnórm** (lat.), a.: von der Regel abweichend; regelwidrig 2c.; **-ität**, f., –en: Regelwidrigkeit, Missgestalt, Ungeheuerlichkeit.

***Abonn-ement** (frz. –emáng), n., –s; –s: das Abonnieren, der Preis dafür; **-ent**, m., –en; –en; **-entin**, f.; –nen; Person, die sich abonniert; **-iēren**, tr., refl. u. intr. (haben): Auf Etwas a. 2c., seine Theilnahme an einem Genuss durch Unterzeichnung oder Vorauszahlung sichern, wofür man gewöhnl. billigere Bedingungen erhält.

***Abort-iēren** (lat.), intr. (haben): unzeitig, fehl gebären; **-iv**, n., –(e)s; –e: Mittel zur Abtreibung der Leibesfrucht; **-us**, m., uv.; uv.: Fehl-, Frühgeburt.

***Äbra, Abrakadābra** (gr.), n., –s (uv.); –'s (uv.): geheimnisvolle zauberkräftige Wörter od. Zeichen; etwas Unverständliches, Mystisches: Zauberkreis, worein sie .. ein stummes Abra warf. Günther 496; Entzifferung des phantastisch geschnörkelten Abrakadabra. Heine Verm. 1, 320 2c.; Abakadabra Gutzkow Kn. 1, 138; 169; Brakatabra (⏑⏑⏑⏑) Günther 867; Brakadabra (⏑⏑⏑⏑) Chamisso 3, 228.

***Abraūte**, f.: –n: Aberraute. — ***Abráxas** (gr.), m., uv.; uv.: Abrakadabra; Stein mit solchen Zeichen als Amulett. G. 4, 84; 3; L. 11, 220 2c.

***Abrúpt** (lat.), a.: abgerissen, zusammenhanglos.

***Abrütīēren** (frz.), tr.: verdummen, verthieren.

***Abscéss** (lat.), m., –es; –e: Geschwür.

***Abscisse** (lat.), f., –n (Math.): Abschnitt einer graden Linie, die mit der zugeordneten (der Ordinate) zur Best. krummer Linien und Flächen dient; diese Linie selbst. — ***Absinth** (gr.), m., n., –(e)s; –e: Wermuth.

***Absolūt** (lat.), a.: unbedingt; unbeschränkt; in sich abgeschlossen, vollendet; an und für sich; schlechterdings; durchaus. **-heit**, f., –en: Unbedingtheit; Vollkommenheit, das An-und-für-sich-sein. **-iōn**, f., –en: Lossprechung; Sündenerlass; Ertheilung der Weihe nach der Beichte, bei den Katholiken; **-ismus**, m., uv. (–ses); –se: unbeschränkte Alleinherrschaft; Anhänglichkeit daran; **-ist**, m., –en; –en: Anhänger desselben; **-istisch**, a.: demselben anhängend.

***Absolvīēren** (lat.), tr.: frei-, lossprechen, z. B. einen Beichtenden. — ***Absorbīēren** (lat.), tr.: einsaugen, verschlucken; vollständig in Anspruch, in sich aufnehmen.

***Abstrahīēren** (lat.): 1) intr. (haben): von Etwas absehn. — 2) tr.: gedanklich abziehn, das der Idee nach Wesentliche von den Zufälligkeiten, womit Etwas in die Erscheinung tritt, absondern 2c.

***Abstrákt** (lat.), a.: 1) abstrahiert [2], abgezogen, allgemein. — 2) bloß gedacht, unwirklich. Danach in der Sprachl.: Ein a–es Hauptwort, Begriffsname im Ggstz. des konkreten Hw. (Sachname, Dingwort, in engerm Sinn). **-iōn**, f., –en: das Abstrahieren [2], die Kraft dazu; das Abstrakte, der Begriff (als das Wesentliche, oder als das Unwirkliche). **-um**, n., –s; –a: abstraktes Hauptwort.

***Abstrūs** (lat.), a.: dunkel, schwer oder nicht verständlich, verworren. — ***Absúrd** (lat.), a.: ungereimt, abgeschmackt 2c. **-ität**, f., –en: Albernheit, Unsinn.

Abt, m., –(e)s; Äbte; Äbtchen, lein; -, s-: 1) Vorsteher, früher eines Klosters überhaupt (Stumpf 350 b ff.), jetzt einer Abtei, im Rang auf den Bischof folgend: Wie der A. singt, so antworten die Mönche; Wenn der A. Würfel auflegt, hat das Konvent Macht, zu spielen, u. a. Sprchw.; Infulierter A., der statt der Abts- die Bischofsmütze und überhaupt bischöfliche Ehrenzeichen und Rechte hat; Gefürsteter A., Fürst-A., mit fürstlichem Rang; Mit Käppchen und Kreuzchen, mit Mantel und Kragen | ward stattlich Hans Bendix zum A–e geschmückt. B. 2c. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (vgl. Fürst, Graf 2c.): A. Friedrichs Verwaltung. — a) Den A. reiten lassen, sprchw., sich ungezwungen lustig machen, wohl nach einem strengen Aufseher, den man gern gehn sah: Und drauf lassen wir den A. | auf dein Wohlergehen reiten. Canitz 353. — b) Theilweise als Schlemmer bei reichen Einkünften verrufen: Zeitlebens hat er Nichts gethan, | doch wird er wie ein A. bedienet. Lichtwer 2c. — 2) Vorsteher einer dem Kloster verglichnen Gemeinschaft: Der Teufel ist schon dein A. Luther 5, 151a; Narren-A., Vorsteher einer lustigen Brüderschaft 2c. — 3) eine Tutenschnecke, Conus albus.

Anm. S. Abba; Abbas Lenau A. 158; Abbat Alexis H. 1, 1, 274; Abbat-e (it.), (Mz. –en G. 24, 212; –i Heinse A. 2, 44); Abbé (frz., Standestitel für amtlose Weltgeistliche; „Pfaffenblendling" Campe). — Veralt. Äbt Stumpf 353 a und Mz. Abte. Berlichingen 230; Gen.: des Abten. Möser Osn. 1, 16. — Das fem. Äbtissin: Wir sind Alle gebrechlich, sagte jene Ä., u. ging mit einem Kinde. Sprchw. Ohne Uml. Voigts H. 281 2c., Fürstabtissin Scheffel 294; Abbatissin Platen 4, 374 u. ä. m. Beachtung verdient in der Volksspr. Äbtin. Kretzschmer B. 2, 105.

Zsstzg. nach den versch. Orden: Benediktiner-, Kolobiten-A. 2c.; Feld- (veralt.): Vorsteher der Geistlichkeit in den Lagern. — Fürst- [1]. — Kommendatur- (veralt.): Laie, dem als Vorsteher ein Kloster übergeben war, s. Komthur. — Laien-: weltlicher Vorsteher eines Klosters. — Narren- [2]. — Regulār-: ein zu dem Mönchsorden gehöriger Abt im Ggstz. der Weltgeistlichen als Vorsteher der Säkularäbte. — Reichs-: Pfeffel Po. 3, 82, reichsunmittelbarer Abt. — Säkulār-: s. Regular-A. — Unter- 2c.

Abtei, f.; –en; –chen; -: zur Prälatur erhobnes Kloster, dessen Vorsteher ein Abt (Äbtissin) ist; Pfründe, Würde, Amt eines Abts; das Gebiet solches Klosters oder Abts; Abtswohnung.

Zsstzg. z. B. Groß-: Fallmerayer Or. 2, 40. — Tempel-: Gutzkow R. 9, 384 2c.

Abteilich, a.: zur Abtei gehörig: A–e Güter, Zinsen.

***Äbthon**, m., –(e)s; –e (Pflanze): Frauenhaar, Widerthon.

Äbt-in, -issin, f.; –nen: s. Abt, Anm. **-isch**, (veralt.) a., **-lich**, a.: dem Abt gehörig, sich darauf beziehend: Äbtliche Würde, Truppen, Macht, Paläste 2c., veralt. auch: **Äbtig**.

***Abus-iv** (lat.), a.: missbräuchlich; **-us**, m., uv.; uv.: Missbrauch.

***Abýssus** (gr.), m., uv.; uv.: Abgrund: Seelen-A. Mercks Br. 2, 109.

***Accaparīēren** (frz.), tr.: wuchrisch aufkaufen. Gutzkow R. 8, 296.

Accént (lat.), m., –(e)s; –e; –chen, –lein; -: 1) Betonung, Auszeichnung der Töne nach dem Grad ihrer Bedeutung, z. B. Wort-, Rede-A. 2c. — 2) Betonung, Ton, zur nachdrücklichen Hervorhebung einzelner Klänge (Noten), Silben, Wörter. — 3) Tonzeichen in verschiednen Sprachen, Betonung, Aussprache 2c. bezeichnend. — 4) Klang, Ton ASchlegel Luc. 62; Accentvolle Tenorstimme. Flor. 1, 30; Graun-A. HVoß ZP. 43. — 5) Eigenthümliche Stimmbeugung in der Aussprache: Sein A. verräth den Ausländer.

***Accentu-atiōn** (frz.), f.; –en: Betonung 2c. **-iēren**, tr.: betonen, mit Tonzeichen versehn; Unaccentuiert 2c.

***Accép-i, -isse** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Empfangschein. — **Accépt** 2c.: s. Wechsel. **-ābel**, a.: annehmbar.

***Accéss** (lat.), m., –es; –e: Zutritt, Anwartschaft. **-ībel**, a.: zugänglich. **-ibilität**, f.; –en: Zugänglichkeit. **-iōn**, f.; –en: Beitritt, (Regierungs-) Antritt. **-ist**, m., –en; –en: Anwarter. **-it**, n., –s, (uv.); –s: zweiter oder Nebenpreis. **-ōrisch**, a.: hinzukommend, beiläufig. **-ōrium**, n., –s (uv.); -orien (⏑⏑⏑⏑⏑): Zusatz, Beiwerk, Zubehör.

***Āccid-ens** (lat.), n., uv; -entien (⏑⏑⏑⏑⏑). **-énz**, f., –en: etwas Zufälliges, Beiläufiges; zufällige Amtsgebühren, Sporteln; Buchdr. kleinre Nebenarbeiten. Franke 120; Anmerkungen 2c., im Ggstz. des Texts. Ders.

***Accīse** (mlat.), f.; –n: 1) urspr. jede indirekte Steuer, Abgabe von Waaren und Lebensmitteln. — 2) Ort, wo die Steuer erhoben wird, Steueramt. Dazu A.-Einnehmer; -frei 2c. **Accīsbar**, a. (**–keit**, f.; –en): steuerbar. **Accīs-en, -iēren**, gew. **Veraccisen**, tr.: versteuern.

Anm. Entweder vom lat. accidere, beschneiden, vgl. schwzr. Schnitz = Steuer. Stalder (it. taglia), s. auch Kerbholz, oder (s. L. 11, 637), wie Zins, vom lat. census, accensus, gleichsam Bei-, Nebenzins, wofür das ältre Accinse, Frisch, spricht. — S. auch Ziese.

***Acclam-atiōn** (lat.), f.; –en: Zuruf, Massenzuruf. **-iēren**, tr.: zurufen, zujauchzen.

Acclimatisīēren (mlat.), tr. u. refl.: Einen (sich) an das Klima (s. d.) gewöhnen, seinen Einflüssen gemäß umgestalten, einbürgern.

***Accol-āde** (frz.), f.; –en: Umarmung, z. B. beim Ritterschlag; Ritterschlag; Zusammenfassung des Zusammengehörigen; Bindeklammer zur Bez. solcher Zusammenfassung 2c. **-iēren**, tr.: umhalsen; zusammen-fassen, -ziehn 2c.

***Accomod-atiōn** (lat.), f.; –en: Anbequemung, Nachgiebigkeit. **-ement** (máng), n., –s; –s: Beilegung, gütlicher Vergleich. **-iēren**, tr. u. refl.: bequemen, anpassen; passend zusammenstellen; sich fügen, schicken, gütlich vergleichen: Mit der Accommodation wird ein gar schmählich Spiel getrieben; Christus wird aus dem Christenthum herausaccomodiert. Gotthelf U. 2, 218; s. Zinkgräf 2, 64; 72; 3, 165 2c.

***Accompagn-ement** (frz. Accompanjemáng), n., –s; –s: Begleitung. **-iēren**, tr.: begleiten.

***Accórd** (frz.), m., –(e)s; –e: 1) Ein-, Zusam-

men=, Vollklang, d. h. mehrere harmonisch zusammenklingende Töne, zuw. auch = Ton (z. B. Gutzkow R. 3, 33; 5, 71), so z. B. auch: Haupt= G. 31, 11; Lebens= König Kl. 2, 140; Polter= Kohl A. 3, 207; Silber= Matthisson 108; Trost= Waldau R. 1, 145; Wehmuths=A. Matthisson 184 rc. — 2) Vergleich, Übereinkunft, Vertrag, z. B.: Fracht=A. Musäus M. 5, 26 rc. -**ieren**, intr. (haben): zusammenklingen, übereinstimmen; sich vergleichen, einig werden; ein Abkommen treffen, nam. im Fall der Zahlungsunfähigkeit mit den Gläubigern. — Zsstzg. z. B. Ver=, refl. u. tr.: Ich habe mich zum Essen hier beim Wirth veraccordiert. Kinkel rc.

***Accouch-ement** (frz. accuschemáng), n., –s; –s: Entbindung, =skunst. -**eur** (ȫr), m., –s; –s (–e): Geburtshelfer. -**euse** (ȫse), f., –n: Hebamme. -**ieren**, tr.: entbinden.

***Accredit-ieren** (frz.), tr: beglaubigen, bevollmächtigen; Gut, schlecht accreditiert [angeschrieben] sein bei Einem. –**iv**, n., –(e)s; –e: Beglaubigungs=, Empfehlungsschreiben.

***Accurāt** (lat.), a.: genau, sorgfältig, pünktlich; A. so wie rc. = ganz, genau so. -**esse**, f., –n: Genauigkeit, Sorgfalt, Pünktlichkeit; A–n=Meister [der in Allem auf peinlichste Ordnung hält] Gutzkow Bl. 1, 100.

***Accusatīv** (lat.), m., –(e)s; –e: der vierte Kasus (s. d.).

I. **Ách,** 1) interj.: ein aus der Brust herausgestoßner Hauch zur Bez. versch. Empfindungen und Gemüthsbewegungen, dessen Bed. der Ton, das mehr oder minder tiefe Hervorholen aus der Brust und der Zusammenhang näher bestimmen. Zunächst bez. es als Seufzer trübe Empfindungen, nam.: a) Schmerz, Angst, Mitleid, Klage, Kummer, z. B. Jer. 22, 18; 34, 5 rc. Damit zusammenhängt: b) Sehnsucht, Wunsch und Verlangen: A., dass du kalt oder warm wärest! Bibl.; A., wer bringt die schönen Tage, | a. wer bringt nur eine Stunde | der verlornen Zeit zurück. G. rc. — c) Daraus entwickelt sich die Bed. der Überraschung, des Beifalls, der Bewundrung, der Freude: A., wie schön! o, wie prächtig!; A., wie froh bin ich!; „Wir wollen ausgehn." A. ja! bitte rc. — So auch: A. so!, Ruf Dessen, der Etwas begriffen, sich darauf besonnen hat rc.: Gräfin (nachsinnend): Was wäre Das? ... Ach [„Ah" Sch. 347b] so! der astrologische Thurm. Sch. Wallst. 1, 166. — d) Andrerseits geht die schmerzliche Empfindung, wenn sie minder tief ist, in ein Ablehnen und Abweisen über: A. nein, erwerben kann ich's nicht. G.; A. was! Du hast immer nur dein schießiges Tanzen im Kopf. Gotthelf; „Sprechen Sie leiser!" A. was! sie können's hören. Gutzkow; A.! A.! sagte der Alte .. ablehnend. Ders. rc. — e) Oft bei ziemlich schwachen Empfindungen, nam. im Gespräch: A. bitte, geben Sie 'mal her!; A., was ich sagen wollte rc.; A. hören Sie 'mal! rc. — f) Bei lebhaftern Empfindungen oft wiederholt: A.! A.! A.! war Alles, was die Brust zu ächzen vermochte. Immermann M. 4, 79; Rückert R. 16; 212 rc.; Die falsche Maid | a.! weiland, a. die Meine. Uhland 247. So auch: A., weh! Opitz 1, 141 u. ä. m. — g) Abhängige Hw. dabei zuw. im Gen.: A. meines Jammers und Herzeleids! Jer. 10, 19; A. des unglücklichen Tages! Musäus M. 2, 116; A. der Wonne! Kl. 1, 120; 9, 367 rc.; seltner im Accus.: A. weh! a. meinen Schlaf! Opitz 1, 141; gewöhnl. im Nom. od. Vokativ: Jer. 22, 18 u. o. — Ferner: A. über die ewige Lyrik! Prutz Woch. 53; A. dass rc. Jer. 9, 1; Hiob 10, 18; A. wie Hes. 26, 17; Spr. 5, 12; A. wer Klag. 2, 13 u. ä. m. — 2) sächl. Hw., allein oder mit sw. Wörtern verbunden: A. und O; Klage, A. und Weh. Hes. 2, 10; Half ihm doch kein Weh und A. G. 1, 13; Stießen ein ängstliches unterdrücktes A. aus. Gutzkow R. 4, 390; Das A. der Natur. Hölderlin H. 2, 51; Das A. klagenreicher Nachtigallen. Sch. 11a; Des Mädchens A. und Klagen. Stilling 2, 94 rc. — Dann gab's A. und Krach. B. 312a; Mit A. und Krach ein Jüngling geworden. Gutzkow R. 3, 242 rc. — Ein freudig A. Gellert 1, 224; Ein A. der Verwunderung. vHorn Schmj. 214; Das A. und O der Begeisterung und des Schmerzes. Lewald Ab. 82; Holt ich vor Überraschung tief A. Rückert Mak. 1, 207; Ein wollustvolles A. W. 12, 48 rc. Auf ein Hoscha [Hussa, Freudenruf] folgt gern ein Achja. Spate 2, 194.

Anm. Gen.: Ich vergesse nicht den Klang dieses A., A.'s (Aches Grimm ohne Beleg); Dat.: gewöhnl. A.; Bei Weh und Ache. Glaßbrenner R. 241; Mit einem Ache. Rückert 2, 180; 1, 184; Mak. 1, 169 rc.; Mz. uv.: Die zahlreichen A. und O. Börne 1, 169 rc.; Dieselben Ach's, dieselben O's. Gutzkow R. 9, 84 rc.; oder Ache rc.; Verlornen Thränen und vergebnen Achen .. ein Ziel gesteckt. Rückert 2. 817. — Mundartl. Verklein.: Seufzen acheli und ojocheli. Gotthelf Sch. 249 (s. Ah, Anm.). — Der Naturlaut Ach, als der Schall, den der von einer beängsteten Brust ausgestoßne Athem verursacht, findet sich fast in allen Sprachen, vgl. Ah und O.

Zsstzg. mehrfach zu 2: Mit süßem Liebes=Ach. Rückert 1, 191; Schmerzens=A.; Ihn rührt mein Zeter=Ach. Schubert 2, 103; Herzens=, Schalks=, Schein=A. Spate.

II. **Āch** (Aach), f.; –en: Wasser, zumal fließendes. Uraltes, noch in der Schweiz, Baiern rc. übliches und in vielen Eigenn. erhaltnes Wort: Im Norden der Dreiherrenspitze fließt sie [die Salzach] aus mehreren Alpenbächen oder A–en zusammen, darunter die Krimmler=A. rc. Daniel Geogr. 312; König (Hausbl. 56) 1, 144; Die unübersehbare Wildnis war noch jetzt von A–en und Wildwassern versumpft. Zschokke, s. nam. Stumpf 395 b.

Anm. S. Aue II. f.; Beneke, Schmeller rc., nam. Frisch, Unters. des Grundes und Ursachen der Buchstaben=Veränderung rc. S. 1—33. Hierher gehört auch der Eigenn. Aachen und die Endung ach, ich, a in vielen Orts= und Flussnamen, wie Schwarzach, Steinach; Biberich; Gotha, Fulda (ahd. Fuldaha); in andern aber drückt ach (icht) den Kollektivbegriff aus: Haslach, Erlach = Hasel=, Erlengebüsch, vgl. mhd. dornach = Dornicht rc.

***Achāt** (gr.), m., –(e)s; –e; -chen, lein, =: Geschlechtsname aller feinen, farbigen Hornsteine (die einfarbigen heißen Chalcedon, s. d.), eine halbdurchsichtige Abändrung des Quarzes von unvollkommen muschligem, dabei splittrigem Bruch. Nach der versch. Zeichnung heißt er Band=, Baum=, Festungs=, Land=, Moos=, Regenbogen=, Stern=, Trümmer=, Wolken= rc.; wenn er weiße Flecken hat, Milch=, wenn er mit Jaspis, Krystall rc. verwachsen ist, Jasp=, Krystall=(Eis=)A. rc.; Klein, ein verschmitzt Achatchen. V. Sh. 1, 411; Ein Ring=A. 557 rc.

***Achatisieren,** tr.: Glasflüssen die Achatfarbe geben.

Áchel, f.; –n; –chen; =: Hachel, Granne (s. d.), urspr. Stachel, allgem., z. B. der Bienen. Höfler Bienenk. I. Kap. 6, nam. die kleinen zerbrechlichen, vom Getreide durch Dreschen, von Hanf und Flachs durch Brechen und Schwingen abgesonderten Stacheln: Drehst du .. seidene Fäden vom silbernen Flachs, | schuttl' ich die A–n dir schäkernd vom Schurz. Schubart 3, 43; Die Ähre spitzt die A. V. 3, 227 (vgl. Kaff, Spreu, Schäbe).

Anm. Mit goth. ahana, gr. ἄχνα, ἄχυρον, lat. acus, sämmtl. = Spreu; ferner lat. acus, Nadel; aculeus, Stachel; deutsch Angel, Ahle (viell. auch Aal), Egel, Igel [Achel mundartl. = Blutigel. Nemnich], Art, Ecke rc., zu dem vielverzweigten Stamm, dessen Hauptbegriff der der Spitze und Schärfe ist.

***Ācheln** (hebr.), tr.: essen.

Áchen, zuw. **Ächen,** intr. (haben): ach rufen, gew. klagend (s. Ächzen und Anken): Auch ich war krank in ihr, | in ihr hab' ich geachet. Fleming 618; Kriechen mit Achen und Krachen an Stecken. Kirchhof mil. disc. 119; Mit Achzen und Ächen. HSachs 5, 390 b. — Auch: Man jubelt, applaudiert, man bravo't, ach't und stöhnet. Görner Gustchen v. Sandkr. 11; Die Frösche a. (quarren, röcheln, s. Acht II.). — Dazu: **Geách(e)** rc., n., –(e)s; 0: das Geächz, wiederholtes Achen: Ihr [der Frösche] dumpfes Geäche. Alexis H. 1, 1, 17.

Zsstzg. bei Spate (selten), z. B.: Be=, tr.: beseufzen.

***Ácheron** (gr.), m., –s; 0 (gr. Mythol.): Unterwelt, Fluss darin. -**tisch** (⏑⏑–⏑), a.: auf den Acheron bezüglich.

***Achrom-asīe** (gr.), f.; –en: Farblosigkeit; Lehre von der Darstellung achromatischer Gläser. -**ātisch**, a.: farblos, nam. Gläser, aus Glasarten von versch. Brechbarkeit zusammengesetzt, durch die man die Gegenstände ohne farbige Ränder sieht. -**atopsīe**, f.; –en: Unfähigkeit, Farben zu unterscheiden.

Áchse (spr. Axe), f.; –n; Ächschen, –lein; –n=(Achs=): 1) das walzenförmige Querholz, um das die Wagenräder sich drehn; die in den Rädern festsitzende Welle. 1. Kön. 7, 30 ff.; Vorder=, Hinter=A. — 2) Auf der A.; zu (zur) A. = zu Wagen; Führt Buchenstapel auf lautknarrender A. hin. V.; Setzten uns zu A. und zu Fuß in Bewegung. Cham.; Fracht zur A. F.; Wein auf der Axt nacher Straßburg führen. Zinkgräf 1, 35 rc. — 3) Alles, worum sich Etwas dreht oder drehend gedacht wird; eine gerade Linie durch die Mitte symmetrischer Körper oder Figuren: a) der Angelpunkt, das Wichtigste: Dass hier die ganze A. der Kunstkenntnis befestigt sei. G.; Die beiden A–n, um die sich das ganze 19te Jahrhundert dreht. Gutzkow rc. — b) Anat.: Das zweite Wirbelbein des Halses, worum das erste sich dreht. Epistrophaeus. — c) Math.: A. eines Kegels, von der Spitze durch die Mitte der Grundfläche; eines Cylinders, durch die Mitte beider Grundflächen; Große A. eines Kegelschnitts, z. B. einer Ellipse, durch die beiden Brennpunkte; kleine A., die Senkrechte in der Mitte der großen; A. eines Ellipsoïds rc., das durch Drehung darum entstanden ist. — d) die gerade Linie durch die beiden Pole eines Körpers, z. B. eines Magnets; eines Weltkörpers, z. B. Erd=, Mond=, Sonnen=, Merkurs=A. rc.; Diese feste Drehungs=A. des Himmels oder die sogen. Weltachse. Littrow; Himmels=, Sternen=A. Brockes; Wenn damals aus den A–n | gewichen wär der Erde schwerer Ball. Sch. 11 b; übertr.: Er war einmal aus seiner A. 744 b [aus seinem Gleichgewicht] rc. — e) Mineral.: eine Grade durch die Mitte eines Krystalls, deren Endpunkt entweder in den Ecken oder im Mittelpunkt der Seitenflächen oder in den Halbungsflächen der Kanten liegen; Haupt=, Neben=, Längs=A. rc. — f) Pflanzenk.: der gemeinsame Stiel einer Rispe, Dolde rc.; Blumen=A. u. v. a. — 4) (veralt.) = Achsel: Durch eine A. geschossen. Zinkgräf 1, 150 rc. (s. Uchse).

Anm. Als Bstw. zuw. Achsnagel rc., gew. Achsendrehung rc. Auch Axe geschrieben, wie lat. axis, gr. ἄξων vom Stamm ag (gr. lat. ago, führe, fahre), altnord. aka, fahren.

Áchsel, f., –n; –chen; =: 1) der Winkel, den der Arm mit dem Körper macht, versch. von der Schulter, als dem obersten Theil des Rückens an den Achseln: So falle meine Schulter von der A. Hiob 31, 22; Lege deine alten Lumpen unter deine A–n um das Seil. Jer. 38, 12 rc. (vgl. Achselhöhle). Wo es sich vom obern Theil der A. handelt, kann auch oft Schulter (s. d.) stehn: Etwas auf die A. nehmen; auf der A. tragen; seltner: Mit seinem Zwerchsack an der A. Hebel 3, 114; Über der A. heft' ihn eine goldne Cikade. Sch. rc. — 2) So in vielen Sprchw. und Redensa.: Wer sich auf den A–n sitzen lässt, Dem steigt man zuletzt auf den Kopf; Einen auf den A–n tragen [auf Händen]. Jes. 49, 22, Zeichen liebevoller Verehrung; Etwas auf seine A. [Schulter] nehmen (Hiob 31, 36 = es offen zur Schau tragen; gewöhnl.: die Verantwortung von Etwas auf sich nehmen); Etwas auf die leichte A. nehmen, d. h. auf die A., wo man leichtere Lasten zu tragen pflegt (die linke) = Schwieriges und Wichtiges sich als leicht und unbedeutend vorstellen und behandeln; So viel als möglich auf Borg zu kaufen, der Bezahlung auszuweichen oder die Last von einer A. auf die andere zu legen. Gotthelf; Auf beiden A–n tragen, es mit beiden Parteien halten, Achsel=, Mantelträger sein; Einem auf die A. (Sch. 2, 51), Einem die A. (G. 9, 328) klopfen, schlagen, als Zeichen der Vertraulichkeit, — auch: sich einem Bekannten bemerkbar zu machen. Einen (kaum, nur halb) über (die) A. ansehn, ihm nur einen verächtlichen Seitenblick (Achselblick Platen 1, 335) zuwerfen; Über die A. sein mit Einem (über die Hand, gespannt) Schweinichen 2, 153; speien Günther 253; Etwas hinaus (weg)blasen, als verächtliche Kleinigkeit behandeln. — Die A–n (mit den A–n) zucken, ziehn, wo man Nichts sagen will, kann oder darf, weil man eine Antwort für überflüssig oder unter seiner Würde hält oder Bedenklichkeiten aus Furcht oder um nicht zu verletzen verschweigt oder sich schweigend in etwas Unangenehmes fügt, also Gebärde des Hohns, des Mitleids, der Verlegenheit, der Ergebung; so auch Achselzuckend, das Achselzucken: Höhnisch und mitleidig die A–n zuckend. Tieck Acc. 2, 157 u. o. — 3) Vom menschl. Körper auf entsprechende Theile des thierischen

übertr.: nam. bei Vögeln, die Seiten an der Brust unter der Wurzel der Flügel: Dem Greif er einen Fittig von der A. schlug. Simrock Gudr. 93. — Bot.: Der Winkel, welchen das Blatt mit dem Stengel bildet (vgl. achselständig); Trauben, sehr groß mit A–n (Ästen oder Nebentrauben). Kecht.

Anm. Von Achse (s. 4), als die Stelle, wo der Arm sich an der Schulter dreht (s. Achse).

Ách̍seln, tr.: 1) im Part. (s. †Ge) = **Achselig**, a., gewöhnl. nur in Zsstzg.: Hochgeachselt, hochschultrig ꝛc. — 2) auf die Achsel nehmen: Achselte sein Bündel und machte sich auf. Rückert Mak. 2, 24; Sein schwarzes | Mäntelchen kokett geachselt. Heine Rom. 207; Verm. Schr. 1, 111 ꝛc. — 3) auf beiden Achseln tragen. Campe.

Ä̍chseln, tr. (Bauk.): dem Zapfen eines stehenden Stiels, der das Ende einer Schwelle oder eines Rahmstücks trifft, nicht die ganze Breite des Stieles lassen, sondern einen Theil davon wegnehmen, damit Schwelle oder Rahm noch Holz behalte. Helfft (s. Eckseln).

Ách̍sen, Ä̍chsen, tr.: gew. nur im Part. (s. †Ge und die folg.), mit einer Achse versehn: Kanonen sind weiter geachset als andre Wägen. Fronsperger Kriegsr. 80; m. Uml. Gobler Rechtssp. 238.

Ách̍sig, a. (–keit, f.; –en): mit Achsen versehn (s. d. vor.), gewöhnl. Zsstzg.: Breit-, eng-, schmal-, weit-a–er (vgl. spurig) Wagen; Ein-, zwei-achsiger Krystall.

I. **Ácht(e)**, Zahlw.: 1) die zwischen 7 und 9 liegende Zahl: 12 und 4 davon bleibt a. Falk; Da kamen Türken her, ein sieben oder achte. Rückert ꝛc. — Bei den Buchdr. auch die 8 Punkte zählende Schrift, sonst Petit. — 2) die Ziffer, das Zeichen für die Zahl (fem.): Die A., eine römische (VIII), arabische (8) A.; Dinge von ähnlicher Gestalt: Ließ er sein Pferd die A–e gehen. Droysen Y. 2, 209; Freitag Soll 318; Die große A–e [beim englischen Tanz] zu machen. G. 14, 28; Die kleine A. ahmt nur die Hälfte S der Ziffer nach; Lange A–e, hochaufgeschossnes Frauenzimmer. Weinhold; Goldne A., ein dem Citronenfalter ähnlicher Schmetterling, Colias hyale, mit perlmutterglänzender, roth und braun eingefasster 8 auf den Unterflügeln ꝛc. — 3) Wie bei allen Zahlw. (s. Zahl, Uhr, Jahr, selb, halb, ein, zehn, zig, hundert ꝛc.) mehrfache Ellipsen, wodurch das Zahlw. als Hw. (theils in der Mz., theils als f., –en) erscheint und zwar (s. 1 und 2) nimmt ohne drauf folgendes Hw. acht oft ein e und im Dat. en an: Er wird morgen acht [Jahr alt]; Die Uhr schlägt a. [Schläge]; Es ist halb a. [Uhr]; Im Kartenspiel: Alle 4 A–en; Die Herzen-A–e ꝛc. — Ihr getreuen lieben A–e. Freiligrath [Achtgespann]; Mit A–en [8 Pferden] fahren. — Halb a–e schon. Freiligrath; Gegen A–e. G.; Gut um A–e. Ders.; Ich komme noch, vor Acht(e, en) ꝛc. — Ein Stück von A–en, span. Münze von 8 Realen ꝛc. — 4) Man beachte: A. Tage als Bez. einer Woche, bei der man dann Anfangs- und Schlusstag mit zählt, während man bei zwei Wochen Dies nicht thut, vgl.: Vierzehn Tage und frz. quinze jours, d. i. funfzehn. Eine größere Anzahl Wochen drückt man gewöhnl. nicht in Tagen aus.

Anm. Gr. und lat. ὀκτώ, octo und ähnl. in den verwdten Sprachen. — Unerschöpfl. Zsstzg. wie: Acht-äugig, beinig, eck(ig), seit(ig), löthig, strahlig, tägig, zeilig. — Über Geacht, wie Gedritt, Geneunt ꝛc. s. †Ge. — Ferner s. Acht-e, -el, -er ꝛc. und vgl. Drei.

II. **Ácht**, interj.: tonnachahmende Bez. des Froschgequaks. AClara EsA. 2, 594; Grimm M. 39. s. Achen.

III. **Ácht**, f.; 0: Abstraktum zu Achten (s. d.): 1) (veralt.) Ansehn, Ehre: In großer (Schaidenraißer 42 b; Schweinichen 3, 100 ꝛc.), hoher (Zinkgräf 1, 286), hohem (Garzoni 179 b), kleiner (Frank Weltb. 17 b) A. sein, halten; Da hielt man mich in Ehr und A. HSachs 1, 411 a; In der Reputation und A., die der König von ihm gefasst. Zinkgräf 2, 31; Logau 1, 5, 83; 3, 8, 100; Opitz 2, 251; Schottel 1102 b; Wackernagel 3, 1, 945 Z. 4 ꝛc. — Ich bin auch in ihrer A. [ihres Standes], sie ist Dirn und ich bin Knecht. Keller Fastn. 401; Frisch 1, 8c; vgl. Achtig. — Ähnl. noch: Unwerth der Beherzigung oder der A. [Beachtung] nur. Baggesen 2, 366; Es herrschen außer Famens A. [unbeachtet von ihr] | des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139. — Man verwechsle nicht: In der A. [IV.] sein. — 2) (veralt.) Erachten: Giebt und nimmt nach seiner A. Fleming 314; Forer Fischb. 196 b ꝛc., vgl. Achtsmann. — 3) allgem.: Aufmerksamkeit, Sorgfalt: Das äußerliche Mummeln und Plappern mit dem Munde ohne alle A. Luther 1, 67 b; Lehr du mich mit Fleiß und A., | wie man die guten Schwerter macht. Uhland 383 ꝛc., — nam. in adverb. Verbindung, wo A. theils bloß bewusste, theils absichtliche Wahrnehmung, Beobachtung, theils Vorsicht in der Erhaltung eines Guts oder in der Verhütung eines Schadens ausdrückt, so: a) A. haben, was der Weise redet. Sir. 21, 20; was geschieht. Hebel 3, 539 ꝛc., gewöhnl.: auf Etwas, — zuw. auch m. Gen.: Der Dörfer und Städte groß A. zu haben. Dingelstedt 4; Des Flehns der Liebe hätt' ich nimmer A. Freiligrath Ven. 28; Gutzkow R. 1, 18; Flüchtig hat er des Weges nicht A. Körner 50 a ꝛc., seltner mit Accus.: Er hat sein armes Täubchen nicht A. Werner Kr. 1, 74. — b) A. geben bezieht sich auf eine einzelne Handlung; A. haben kann auch Fortdauerndes bezeichnen: Ein Kind giebt A. auf Das, was seine Eltern ihm sagen und seine Eltern haben A. auf seine Erziehung. Eberhard; Gebt A. [sorgt dafür], dass nicht dies Haus zusammenstürzt. Uhland ꝛc.; Alsdann gebt A., wer am Leben bleibt [Keiner]. Hebel 3, 317; Gab auf die Bemerkung keine A. Lewald Reis. 1, 318. — c) Der nehme des Geläutes A. Uhland; Sie sollten A. nehmen, dass sie nicht stürben. Zinkgräf 1, 157 (s. d und e). — d) Eine (einer) Sache in guter A. haben. Berlichingen 196; 162 ꝛc., gewöhnl.: Ein Ding (eines Dings) in A. nehmen: Jetzt .. nimmt er auch den todten Hirsch in A. [gewöhnl.: wahr]. Alxinger D. 16; Der Markung nit in A. genommen [nicht darauf geachtet, sie überschritten]. Berlichingen 225; Soll ein Name verderben, so nehmt die obern in A.! [schützt sie] G. 6, 63; Sah das Alles und nahm's wohl in A. [merkte sich's]. Grimm M. 232; Sein Zeugnis nahmen sie in A. [hielten sie]. Mendelssohn Ps. 99, 7; Eine Regel (Rabner 1, 72), des Fürsten (Schwab 313), seinen Vortheil (Tieck N. 5, 296), die Äuglein (Uhland 42) ꝛc. in A. nehmen. — Selten: Da nahmst du in deine A. mich [sahst mich]. Glaßbrenner VW. 51. — Ferner: Etwas in A. behalten [sich merken]. Grimm M. 16 ꝛc. — e) refl.: Sich in A. nehmen vor ꝛc. [sich hüten], bei nachfolgendem Satz auch mit pleonastischer Verneinung (s. †Nicht), vgl.: Hatte mich abergläubisch genug in A. genommen, irgend ein Mädchen zu küssen. G. 22, 7; Nehmen Sie sich in A., dass Sie sich nicht verlieben. 14, 22; Apelles nahm sich wohl in A., kein bloßes Porträt von Alexander zu machen. Heinse A. 1, 284; Musste sie sich in A. nehmen, dass R. Nichts erfuhr. Prutz Mus. 2, 226 (vgl.: dass R. Etwas erfahre, erführe). — f) Hat die Esel aus der A. gelassen. 1. Sam. 10, 2; Die Geschichte der Philosophie nicht außer A. lassen. G. 39, 1 ꝛc.; Einen Traum nicht können aus der A. bringen. Logau 1, 8, 35 [aus den Gedanken]; Sich Alles aus der A. schlagen. Opitz 1, 193; aber veralt.: Einen aus der A. schlagen [nicht achten]. Mühlpforth Geistl. 4; Etwas aus der A. setzen. Weidner 11; Etwas kommt Einem aus der A. Rahel 1, 408 ꝛc.

Anm. Ganz veralt. u. mundartl. Bed. s. Frisch, Kosegarten, Schmeller ꝛc., nam. = Berathung, Ort derselben, Gericht, ferner wie Deich-, Siel-A. ꝛc., die zur Aufsicht über den Deich ꝛc. eingesetzten Personen, ihr Gericht, ihre Verordnungen; das Kataster (Sahlbuch) ꝛc.; Land-, Hof-A. nach dem Achten, der Schätzung des Grundherrn zu zahlender Grundzins (s. Benecke) ꝛc.; Atz-A., Raum auf den Schiffen, der den Mundvorrath (s. Atz) enthält: Dass sie todt gleich wie ein Meergans zu underist in die Atzacht des Schiffs hinabporzelt. Schaidenraißer 66 a.

Zsstzg. s. Anm.; auch die übrigen selten, außer Obacht, z. B.: Āūf-: Unsers Hauses .. Gerechtsame .. in guter und sorgfältiger A. haben. Jablonsky 83 a. — Hō̆ch-: Hat gewiss alle H. und Liebe für Sie. Mercks Br. 1, 234. — Ob-: Eine Sache, | die man nie zu genau in O. nehmen kann. LHNicolai 1, 12; Dabei ist sonderlich in O. zu nehmen, daß ꝛc.; Seine Sachen in fleißiger O. halten. Zinkgräf 1, 117; Göttlicher O. empfehlen. Spate; Sich in O. nehmen vor Etwas. Holtei Lammf. 1, 91 ꝛc. — Ún-: Unachtsamkeit: Wenn dich von uns verdrießt die U. wie die Acht. Rückert Weish. 2, 209. — Ver-: Wende von der Welt dich mit V. Mak. 2, 43; So gesunken ist die Dichtkunst in V. Morg. 2, 341; = Verachtung, ohne Artikel, so dass das Geschlecht unentschieden ꝛc.

IV. **Ácht**, f.; –e (selten); -: die Ausschließung durch richterlichen Spruch, zunächst aus der staatlichen (bürgerlichen) Gemeinschaft, wie der Bann (s. d.) aus der kirchlichen; dieser richterliche Spruch; die Verfolgung des in die Acht Erklärten: Im Allgemeinen ist die Strafe der A. außer Brauch; Mit der A. wider Einen verfahren; Ihn mit der A. belegen; in die A. erklären, thun, sprechen, erkennen, verkünden, schwören ꝛc.; ihn aus der A. thun, künden, schwören; der A. entheben, entbinden ꝛc.; In der A. sein, liegen ꝛc.: Besser in der A., als in der Hacht [Haft] Sprchw.; Was sollen die Streiche gegen das Unverwundliche und die Banne und Achte gegen das Unsichtbare? Arndt Ber. 40; Während man die Spinnstuben in A. und Bann erklärt. Auerbach; Du bist verfehmt, es ruht die A. auf Dir. Freiligrath; Der Meinung A. .. brach den Degen ihm entzwei. Ders.; In die geistliche A. [Bann] ihn erklären. G. 11, 121; Die A. ist ausgesprochen über ihn | und ihn zu liefern lebend oder todt | ist jeder treue Diener aufgefodert. Sch.; In des Schicksals strenger A. W. 20, 199 ꝛc.

Anm. S. Achten. Als Bstw. neben Acht- auch Achts-Erklärung, -Brief Sch. Wallst. 2, 225 a [„Achtbrief." Sch. 400 a].

Zsstzg. z. B.: Āber-: wiederholte Acht (s. Aber) und Oberacht (s. d., vgl. Haltaus, Schilter, Raumer Hohenst. 5, 343; 6, 209): Die Acht und A. über die Censur ausgesprochen. Auerbach. — Geséllen-: die von Gesellen ausgesprochne Acht, das sogen. Schelten, in Verruf Erklären. — Kámmer-: vom kaiserl. Kammergericht ausgesprochen. — Lánd-: s. Reichs-A. — Mórd-: wider einen flüchtigen Mörder, im Ggstz. der schlechten oder schlichten Acht gegen geringere Verbrecher. — Ōber-: Wann Einer von dem Richter, der unter dem Kaiser oder Könige gesessen, geächtiget wird, so ist er nicht weiter geächtiget, dann desselben Richters Gebiet gehet und heißet solche Acht eine Unteracht; wer aber von dem Kaiser oder Könige geächtiget wird, Der ist an allen Orten des Reichs geächtiget und mag als ein erklärter Missethäter nirgends gehauset noch geherberget werden und Solches heißt die O. Schottel 651 a; Die Seigneurs werden mich nun in die O. erklären. Mercks Br. 1, 134. — Rēīchs-: die sich übers ganze Reich erstreckt, im Ggstz. der Land- oder Stadt-A.: Den Spruch der R. Uhland. — Schúld-: wegen schwerer Verschuldung, wie Mord-A. — Stádt-: s. Reichs-A. — Ǖber-: Ober-, Aber-A. Berlichingen 124. — Únter-: s. Ober-A.: Verfestung der U. Schottel.

Ä̍cht ꝛc., s. Echt.

Ácht̍bar, a. (–keit, f.; –en): schätzbar: A–e Leute, Familie ꝛc.; Gemälde von a–em Werth. Gutzkow R. 7, 23; Die A–keit seines Namens. Zinkgräf; Ehr und A–keit. Ders. Früher häufig als Titel selbst für Fürsten, jetzt veralt. wie die Zsstzg.: Groß-, Hoch-, Vor-, Wohl-a. ꝛc., z. B. Der wohla–e Reichsbürger. Musäus M. 5, 127; Brüstet sich groß-a. mit der Frau Ahnherrin der Ahnherr. V. 2, 14 ꝛc. Noch in Merck Br. 1, 411 lautet der Schluss: Welcher die Ehre hat, mit der größten A–keit zu sein ꝛc., wie Luther 5, 120 a den Kanzler in einem Brief anredet: Euer A–keit ꝛc. — Ferner (veralt., mundartl.): Un-a. = geringen Werths, niedrig, gering ꝛc.: Das u–e Europa bewegt nur hierdurch die Welt. JoMüller 1, 10; Der u–en Falken. Ayff Th. 133; 99; Schlechten, u–en Herkommens. Stumpf 161 b ꝛc. — 2) was geachtet werden kann (s. bar), gewöhnl. die von den Zsstzg. v. achten hergeleiteten Ew.: Beachtbar, was zu beachten ist. — Beobachtbar: Die Sonnenfinsternis war bei dem bewölkten Himmel nicht gut b. ꝛc., s. Verächtlich ꝛc.

Ácht̍e, Zahlw.: 1) s. Acht I. — 2) Die Ordnungszahl dazu, mit den Nbnw.: zum achten; achtens: Heut ist der achte [Tag des Monats]; Ein [s. d.] achtes Wunder. Eine jedwede dritte Sequenz oder Tertie [im Piquetspiel] gilt 3 Points ..., die Siebende (Septime) 17, die Achte (Oktave) 18.

Anm. Die einzige der Hauptzahl gleichlautende Ordnungszahl, wofür früher achtest (Spate, Stumpf 358 a; Wackernagel 2, 149, Z. 11), achtend (3, 1, 13 Z. 21 und 30 Z. 38), achtig (Grimm Weisth. 3, 492), den achteten Theil. Büchsenm. 24, woraus die heutige Form entstand (vgl. Achten Anm. u. s. Achtel).

Áchtel, n., –s; uv.; –chen; =, (–s=): 1) der achte Theil eines Ganzen, das oft fortbleibt: Ein A. Wein kann 1/8 Flasche oder 1/8 Anker bez. ꝛc.; Zusammenhang und der in verschiedenen Gegenden versch. Gebrauch bestimmen das Nähere: Wenn man sie auf der Börse von A. und Quarten sprechen hörte, wufste man nicht, ob sie Takte oder Procente meinten. Börne 1, 314; Der Kaffe steht um ein A. höher. Gutzkow; Malter, A., Simmern. Garzoni; 100 A. Schöps 200 Thaler. Schweinichen; A–chen Franzwein getrunken. Prutz; Ein A–chen vom großen Loos. Heine ꝛc. — 2) zuw. ein aus 8 Theilen bestehendes Ganze (vgl. Achter; Oktav), z. B. im Bergb. = 8 Kure = 1/4 Schicht ꝛc.

Áchteln, tr.: in Achtel zerlegen; Einen Apfel a.

Ä́chteln, tr. ugw.; Zſſtzg.: Ver=: verächtlich behandeln: Sah v—d auf ihn herab. Lavater.

Áchten, m., –s; uv.: Attich (ſ. d.).

I. **Áchten**, intr., tr. (refl.): 1) Auge und Sinn auf Etwas richten, so daß sich eine Meinung und Ansicht daraus ergiebt a) entw. allgm. über Das, worauf man achtet (ſvw. meinen, dafür halten, vgl. erachten) oder b) über seinen Werth (ſvw. schätzen) und zwar mit näherer Best. (hoch, gering ꝛc.) oder c) ohne solche, im prägnanten Sinn: einem Gegenstand im Gefühl v. dessen Werth rücksichtsvolle Aufmerksamkeit zuwenden [ſ. 2c u. Achtung]. — 2) einem Gegenst. sorgfältige Aufmerksamk. widmen [ſ. 1c], a) aus Neugier, Wißbegierde, Wohlgefallen ꝛc. = beachten, Rücksicht nehmen auf Etwas ꝛc.; b) aus Theilnahme und Sorge für Das, worauf man achtet; c) um es als Richtschnur zu benutzen (sich achten nach = sich richten nach).

1a) Jetzt gewöhnl. mit oder ohne für, seltner als, wie, alswie, zu: Achtest du Das für recht? Hiob 35, 2; Achte es als verloren. Sir. 8, 15; Warum werden wir geachtet wie Vieh? Hiob 18, 3; Er acht ein tödtlich Blei alswie ein Freudenschießen [ſ. b] Haller 85; Sie achteten es sich zum Ruhme. Novalis 1, 191 ꝛc. — Sollt sie unrein achten. 3. Moses 11, 24; Achtet es eitel Freude. Jakob. 1, 2 ꝛc. — Ich achte dafür, daß ꝛc.

Anm. 1. Früher oft ganz wie meinen, denken: Wenn er es am wenigsten achtet. Jeremias 17, 10; so in eingeschobnen Sätzen: Acht' ich [mein' ich] Luther 5, 491 b; 8, 356 a oder: Als (wie) ich achte. 1. Petri 5, 12; Berlichingen 118; oder mit abhängigen Sätzen: Ich würde v. ihm geachtet [so angesehn], als ob ich ꝛc. 1. Mos. 27, 12; Ich achte, du lässest dich bereden. Jes. 36, 5; Luk. 7, 43; So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin. Apost. 16, 15; Sie a., daß die Wort versetzet sein, das ich doch nicht a. will. Stumpf 348 b ꝛc., nam. oft m. Acc. und Infin.: Ich achte es billig sein. 2. Petri 1, 13; Stumpf 312 a; Zinkgref 1, 39 ꝛc., selbst noch, freilich wie schon bei Opitz 1, 350 mit „zu": Der wird .. soviel als gar Nichts zu wissen geachtet. L. 11, 60. Hieraus entwickelte durch Fortfall des „sein" sich das heute gw.: Ich achte es billig, welche Fügung ohne „für" Adelung fälschlich oberd. nennt, z. B. Unersteiglich geachtete Berge. Börne 2, 62; Wo er sich selbst nicht sicher achtet. B. 306 a; Das Merkwürdigste aber darf hierbei wohl geachtet werden. G. 40, 232; Wir a. oft uns frei. Haller 74; Erst achtet er ein Spiel der Tropfen Sprühenregen. Rückert Rost. 28 a; Achtet es unanständig. V. Od. 4, 158; 181; Das Schönste wird von ihr nicht schön genug geachtet. W. 12, 164 ꝛc. „Für" bleibt gw. fort, wenn st. des Ew. ein Hw. im Gen. od. m. Präp. steht: Etwas ohne Wandel [für unsträflich] Hiob 22, 3; in Gefahr [für gefährdet]; so großen Werthes a. [für so werthvoll] G. 39, 70, ferner bei Ew. mit längrem Zusatz: Etwas des größten Lobes werth [für lobenswerth]; meinem Feinde mehr als mir selbst gefährlich a. ꝛc., od. sonst tritt „für" [ſ. d.] gewöhnl. wenigstens gleich zum Ew.: Ich achte Das für thöricht gehandelt von deinem Bruder; Ich a. D. v. d. Br. für th. geh. ꝛc. — Man verwechsle die Ew. ohne „für" nicht mit den werthbestimmenden Nebenw. (1 b, vgl. sehr, mehr, minder, höchlich a. ꝛc.). Vgl.: Einen Mann sehr hoch a.; einen Thurm (für) sehr hoch a.; Ich achte den Bescheidnen außerordentlich, diese Unbescheidenheit (für) außerordentlich; Achte Nichts gering. Sir. 5, 15; Weit entfernt, ihn ... für geringer zu a. Gutzkow R. 5, 76 ꝛc. Theuer, werth, würdig (Ew.), — hoch, gering (Nbnw.) achten.

1b) Vgl. a u. c, z. B.: Dem Golde gleich a. Klagel. 4, 2; G. 6, 88; Den Menschen schon sich gleich [ebenso wie sich selbst] zu a., bloß weil er ein Mensch ist. Burmeister gB. 2, 100; Nicht a. (Hiob 18, 21; 28, 18 ꝛc.); Nichts a. (Ps. 15, 4; Jes. 53, 3); für Nichts a. (Börne 5, 229) ꝛc., auch m. Gen.: 1. Kön. 10, 21; Jer. 2, 8; 3, 20; So laufen wir nach Dem, was vor-uns flieht | u. a. nicht des Weges, den wir treten. G. 13, 29; Ich achte nicht des Mahles ... ohne Sang und Klang. V. 3, 105; 4, 142 [keinen Werth beilegen].

Anm. 2. Bei schätzen ist der Hauptbegriff der einem Gegenst. beigemessene Werth, bei achten die aus dem Gefühl des Werths hervorgehende Aufmerksamk. (vgl. Achtung und Schätzung), weßhalb auch nur Dies m. Gen. vorkommt, m. Accus. aber gewöhnl. nur v. Gegenständen (Personen) in Bezug auf den innern sittlichen Werth u. mit Wörtern, die den Grad der Achtung best., nicht aber wie schätzen von Allem, was einen Werth hat, u. m. Bestimmung des Preises: Ich achte dich wegen deines Fleißes hoch; ich schätze das Gut wegen seiner Lage hoch, auf 10000 Thaler ꝛc. —

Die gw. Verbind. (ſ. Anm. 1) sind: Etwas groß (1. Sam. 26, 14), heilig (Uhland 55), hoch (Spr. 4, 8), höchlich (G. 39, 217), lieb (Stumpf 351 a), theuer (Ps. 72, 14), werth (Jes. 43, 3), wohl (Stumpf 354 a), würdig (352 b) ꝛc. — gering (1. Mos. 16, 4), klein (G. 39, 438), unwürdig (ſ. 1 a. Uhland 198) ꝛc., — größer, höher (Luther 6, 351 b), mehr (Ps. 50, 5), minder (Fischart B. IVa) a. — Einige dieser Verbind. sind sehr innig, gehn in Zſſtzg. über, vgl. Etwas hoch achten (hohen Werth beilegen) und hochachten (Hochachtung haben vor Einem), z. B. im Komparativ: Daß wir die alten Wunden größer a., denn die jetzigen und unsere Nachkommen viel höher a. werden, was wir jetzt thun und leiden denn wir selbs. Luther 6, 351; Wird der Engländer selten so sehr geliebt .... aber mehr hochgeachtet. Kant. Sch. u. Erh. 91, weßhalb Einzelne hochachten sogar als untrennbare Zſſtzg. behandeln: Ihn auch als Politiker mehr zu hochachten. Lewald Wandl. 2, 233.

1c) Vgl. 1b; 2c; Achtung: Das Kind fürchtet, ... der Mann achtet. Börne; Den, der wahren Werth zu stolz nicht achtet, | wie Den, der falschen Werth zu eitel hebt. G.; Viel gelobt und wenig geachtet. Lichtenberg; Nicht Achtung kannst du Dem, der dich nicht achtet, schenken. Rückert.

Anm. 3. Geachtet als Ew.: Geachtete Männer, Familien; Geachtetere Gegner. Guhrauer; Ebenso: Nichtachtend (vgl. Nichtachtung): Verhielt sich gleichgültig, ja fast n. gegen ihn. Lewald; Einwendungen mit dem n–en Hochmuth des Glaubens v. sich abweisen. Ders., vgl.: Weil ihr unachtend wegwerft meine Treu. V. Sh. 2, 390; versch.: nicht achtend (2c = nicht beachtend): Rief sie, den Bedienten nicht achtend, triumphierend aus. Gutzkow R. 5, 536. Selten so das Refl. — ſ. Anm. 4 — und Wendungen wie: Den eigenen Sohn nicht | achtet sie anzuschaun. V. Od. 11, 143 [etwa = trachten, den Sinn auf Etwas richten].

2) Die nahe Berührung mit 1 und die den Begriff verschieden nüancierenden Fügungen zeigen Zusammenstellungen wie: Das achtest du Nichts noch kümmert dich Solches. V. Il. 1, 160; Deß achtest du nicht und dankest uns Deß nicht. Stolberg ebd.; Doch hierauf achtest, hierum sorgst du nicht. B. 143 b; — Ich achte nicht auf dich und deinen Zorn. 144 a; Ich achte des Zürnenden nicht. Stolberg Il. 1, 180; Denn du bist Nichts mir geachtet. V. ebd.

2a) Habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete [sähe] auf eine Jungfrau. Hiob 13, 1; Darauf a. u. merken. Jes. 41, 21 ꝛc. — Wer achtet mein Hoffen? Hiob 17, 15; Nicht Sturm, nicht Regen a. wir. B. 112 b ꝛc. — Winke erhalten, allein derselben nicht geachtet. 405 a; Seiner labenden Kühle nicht achtend. G. 19, 398 ꝛc. — In die Welt ihrer Träume verloren, achtete sie der ... Jünglinge nicht ... Diese achteten ihrerseits wieder nicht auf Emerentien. Immermann M. 3, 283; Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrei a. 3. Mos. 19, 26; Achten [halten] auf Sitte. Burmeister gB. 2, 112; Die Großen belauert, auf Kleine geachtet. G. 1, 195; 13, 20; So acht' auf eines Freundes Lehren. Sch. 57 b.

2b) Was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst; des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Ps. 144, 3; Hiob 7, 17; Meine Schafe sind zerstreut und ist Niemand, der ihrer achtet. Hes. 34, 6; Ich achte derweil auf die Ziegen. V. Th. 1, 14 ꝛc.

2c) Der Christenglauben, nach dem wir uns a. müssen. Alexis H. 23, 81; Achtete sich nach diesen Worten. Immermann M. 1, 127; Hat sich ... danach zu a. Laube Dr. W. 5, 6 ꝛc.

Anm. 4. Veralt., mundartl.: Sich achten, eines Gegenstands ꝛc. = danach fragen, sich drum kümmern. Gotthelf Geld 20; 36; 44, 45; U. 1, 113; 301; 2, 17; 248; 342; Sch. 8; 12 ꝛc.; Reithard 360 (= beachtet) ꝛc.; Solchen Worten (Dat.) müsse man sich nicht a. Gotthelf U. 2, 248; Sch. 29; Auf den Tochtermann achteten sie sich nicht viel. U. 1, 314; Ich habe mich dann wohl geachtet [bemerkt], wie ꝛc. Geld 418 ꝛc.

Anm. 5. Achten als sächl. Hw., z. B. meines Achtens [ſ. 1 a] Luther 6, 6 b; 351 a ꝛc., jetzt gw.: meines Erachtens WHumboldt 3, 20 ꝛc. — Ohn alles Bedenken u. A. Kretzschmer B. 2, 630. — Achtenswerth u. ä. m. — S. auch Geachtet u. Achtung.

Anm. 6. In der Flexion wurde zumal früher „et" oft ausgestoßen: Er acht[et]; geacht[et]. Luther 5, 11 b; 8, 21 b ꝛc.; Impf. acht[et]e Werder Ar. 18, 119; Wagner Sh. 172. — Ableitung unsicher, nach L. v. after, achter = nach (Hauptbegriff des Nach-, Verfolgens), nach Grimm v. goth. aha, Sinn (im Sinne haben, erwägen), nach Adelung v. Auge (ma. Aucht st. Acht; wahrnehmen, sehn). — Ächten wohl nur andre Wendung desselben Begriffs: Aufmerksame Beobachtung u. Verfolgung eines Gegenstands, um ihn sich nicht entgehn zu lassen.

Zſſtzg. z. B.: Āūf, intr.: achten auf Etwas. G. 40, 31. — Āūs=, tr. (veralt.): schelten, verachten. Paracels. 255 a. — Be= tr.: Dieses bed. das Achtung geben od. die Richtung unseres Bewußtseins auf alle Theile eines Gegenstandes, um keinen derselben aus der Acht zu lassen. Mendelssohn 4, 1, 115. — Man bemerkt Etwas, nimmt Etwas wahr, was sich den Sinnen darbietet, darauf einen Eindruck macht; man beachtet es, wenn man diesen Eindruck verfolgt, die Aufmerksamkeit weiter auf den Gegenstand richtet; man beobachtet [ſ. d.] Etwas, wenn man v. vorn herein mit der Absicht, nähere Kenntnis davon zu erlangen, den Sinn darauf richtet: Ich bemerkte seine Unart, aber ich beachtete sie nicht; Der Naturforscher beobachtet eine Erscheinung und beachtet dabei alle Nebenumstände; Beobachten kann man Etwas nur zur Zeit des Geschehens, b. [berücksichtigen] auch später ꝛc. — Diese Thatsache ist wichtig für künftige Beobachter. Burmeister Gesch. 91; Die Beachtung dieser verschiedenen Erscheinungen ist .. v. großer Wichtigkeit ebd.; Beachtenswerth ebd.; Durch Beobachtung der Erderschütterungen ebd.; Bei Turin ist die beachtete [beobachtete] Neigung der Schichten gegen einander wohl nur lokaler Charakter. 273; Man that Alles, um sich von dem König bemerken zu machen, nicht etwa von ihm geachtet, sondern nur beachtet zu werden. G. 21, 80; Unbeachtend vorübergingen. 18, 289; Unbeachtet geblieben. Gutzkow R. 8, 165; Unbeachteter Privatmann. Lewald Wandl. 2, 134 ꝛc. — Unbeachtung. Stahr Jahre 1, 122; In seiner Unbeachtetheit glücklich. Pückler Verst. 1, 35. Ungenau: Wo wir's überhin b. st. betrachten. Brockes 9, 175. — Begūt=, tr.: ein Gutachten — ſ. d. — worüber abgeben: Der Alles b–de Arzt. Gutzkow; Bis zur gelegentlichen Begutachtung v. Brunnen. Ders. — Beōb= tr.: ſ. Obacht u. beachten: Seine Aufmerksamkeit auf Etwas richten, 1) um s genau wahrzunehmen; 2) um es genau zu bewahren. — 1) Der Beobachter wirkt dabei durchaus nicht auf den beobachteten Gegenstand thätig ein, wodurch die Beobachtung v. dem Versuch [Experiment] sich wesentlich unterscheidet; und so steht das bloße B. dem thätigen Handeln gegenüber: Man beobachtet eine Sonnenfinsternis, macht Versuche mit einem Magneten ꝛc. Man beobachtet den Feind, nimmt ihm gegenüber eine bloß b–de Stellung ein ꝛc. — Schauen ist nicht b., d. h. vergleichend kombinieren. Humboldt K. 2, 613; Das schauen und genießen wir wohl, aber wir b. es kaum. G. 39, 6; Erst als die Töne verhallten, konnte man den Eindruck bemerken und allenfalls b. 19, 407; Das Bemerken ist noch nicht ein B. seiner selbst; das Letztere ist eine methodische Zusammenstellung der an uns selbst gemachten Wahrnehmungen, welche den Stoff zum Tagebuch eines Beobachters seiner selbst abgiebt. Kant; Selbstbeobachtung. Schlegel Mißd. 7 ꝛc. — 2) Eine Regel, den Anstand, die Form, das Kostüm, Stillschweigen, sein Amt, seine Pflicht, Schuldigk. ꝛc. b.; Daß er so ziemlich die mechanischen Regeln alle b. u. trotz dieser Beobachtung dennoch Gedichte, die nichts taugen, machen könne. L.; Nichtbeobachtung der Form. Reinhard G. 326. Er=: = achten [1a, ſ. Anm. 5], ermessen, dafür halten ꝛc.: Es ist (steht) leicht zu e., wie erwünscht ihm Dies

war; Nach meinem E.; Etwas nöthig e. Forster Br. 1, 354; Lewald Wandl. 4, 65; für nöthig e. Schlegel Mißd. 4; für abgeschlossen e. WHumboldt 1, 18; als das Beste e. Gotthelf Sch. 284. So erachte ich es doch der Höflichkeit gemäß zu sein. Rabner 1, 88 [s. Anm. 1]. Geh, wohin du's erachtest. Rückert Mak. 1, 129 ꝛc. [S. auch: Geachtet ꝛc.]. — Gering=, hōch=: [Anm. 2 u. mißachten]. — Miß= (⏑ – ⏑), Part. gemißachtet, welche Form Adelung u. Campe als die einzige aufführen, oder mißgeachtet G. 20, 145; 40, 175; Tieck Dr. Bl. 2, 113 u. ⏑ – ⏑, z. B. Freiligrath 2, 151; Part. mißachtet: Auerbach D. 4, 127; Chamisso 4, 16; Goltz 3, 114; Hackländer Sold. Kr. 70; Rahel 1, 485; V. Sh. 2, 520 ꝛc. — Sinnvrwdt., dem Grad nach versch.: Gering=, nicht=, miß=, ver=achten: Was ich verachte, erfüllt mich mit dem der Achtung entgegengesetzten Gefühl von seinem Unwerth; nichtachten (vergl. Nichtachtung) bez. nur das Fehlen der Achtung [s. d. 3], nicht ihren Gegensatz; geringachten, Ggs. v. hochachten, heißt: einem Gegenst. geringen Werth beimessen und ihn demgemäß behandeln; mißachten (auch = nicht gehörig beachten) verhält sich zu nichtachten, wie gering=, zu verachten, indem es nicht gänzliches Fehlen der Achtung, sondern nur Mangel daran bez., ein Unterschätzen des wirklichen Werthes, während bei den übrigen die Schätzung eine richtige, verdiente sein kann, doch findet es sich minder genau auch = verachten ꝛc. (Hochgehalten um sein Wissen .., mißachtet als Charakter. Lewald Wandl. 1, 14 ꝛc.): Den schlechten Mann muß man verachten. Sch.; Diese Thätigkeit mag dir unbedeutend erscheinen u. du magst sie geringachten; sie, wie die Unthätigkeit, zu verachten hast du kein Recht; Wer das Werthvolle nichtachtet, verräth Mangel an Urtheil; wer es gering=, miß= od. verachtet, zugleich Anmaßung; Verachte immerhin die Drohung eines Ohnmächtigen, aber mißachte deinen Feind nicht! ꝛc. Seine Kenntnisse möge man m., seinen Charakter aber lasse er nicht antasten. Danzel; Der Nichtachtung, ja der Verachtung [aktiv] des Publikums. G. 20, 53; Am häufigsten bin ich nicht beachtet worden, viel mißachtet [verkannt] Rahel 1, 485; Damit dem Schätzen und Lieben auch der Gegensatz des Mißachtens u. Verwerfens nicht fehle. 23. — Mißachtete diese Befehle. G. 31, 65 [beachtete sie nicht]; Wenn ihr die Stimme der Natur mißachtet und die Gerte, welche rechts hinaus wachsen will, links hinüberzwingt. Immermann. — Nāch=, intr. m. Dat. [2c]. — Nicht=: s. Mißachten u. [Anm. 3]. — Ōb=, intr.: auf Etwas, veralt. st. aufachten. — Ver=, tr.: s. mißachten: für unwerth erachten u. demgemäß behandeln; auch: keiner Beachtung werth, z. B. Verachtet fallen uns die kleinsten Feinde schwer, | beachtet nützen uns die größten. Wernicke 9, 18; 1. Sam. 2, 30 ꝛc. Das Part. auch: Nachfahren machen Vorfahren veracht. Zinkgräf 1, 343 — s. Anm. 6 —. Davon bildet Luther 5, 8b den Kompar. verächter. — S. auch verächteln.

II. **Áchten,** n., -s; 0: s. 1 Anm. 5: — Zssg.: Gut=n., -s; uv.: Befinden, Gutbefinden, das Urtheil, was man in einer Sache für gut, zweckmäßig erachtet (Gutdünken, Ermessen), gw. das eingeforderte Urtheil Sachverständiger: Glück Pand. 1, 273 § 40; Seine Gutachten entschieden. Gutzkow R. 3, 234; Ein erfordertes Gut- oder, mit Wolf zu reden, Schlechtachten. Zelter 4, 50.

Ächten, tr.: gerichtlich verfolgen, in die Acht [s. d.] erklären: Könige, die der Kaiser Napoleon absetzte, vertrieb oder ächtete. Gervinus; Der mich ächtet, den acht' ich nicht. Rückert; Ächtung. Simrock Gudr. 313.

Anm. Veralt. Achten [s. d. I]; Ächtigen (s. Oberacht); auchten (Schwabensp.) ꝛc.

Zssg. z. B.: Durch= (veralt.): verfolgen. L. 11, 621. Wie gar hässig durchächtet u. verfolgt dich der Gott! Schaidenreißer; Durchächter Gottes; Selig sind, die Durchächtung lydend. Zwingli. — Ver= (veralt.): Frisch.

Áchtend, 1) s. Achten I. Anm. 3; — 2) s. Achte Anm.

Áchtens, adv. zur Ordnungsz. der achte [s. d.].

I. **Áchter,** m., -s; uv.: vom Zahlw. Acht in mehrfacher Bed. (vgl. Achtel): a) ein aus 8 Einheiten bestehendes Ganze, z. B. Achtpfennigstück (früher in Sachsen); Sonette .., die A. völlig korrekt, u. die Sechser. Regis Sh. 274; Achtling V. 4, 170. — b) Acht=Ender, Hirsch. Nemnich. — c) der 8te Theil eines Ganzen, z. B. eines Mäßes. Stalder. — d) zu einem Kolleg v. Achten gehörend. — e) vom Jahre 8, mit Verschweigung der Tausende und Hunderte: Trinkt! Es ist ein vorzuglicher A. Hackländer Nam. 1, 90. — f) die Form einer 8: Der A. ist grade so gezogen, wie du ihn machst. Auerbach Barf. 35; Hieb euch mit der Peitsche einen A. in der Luft. Hackländer Nam. 1, 35; Auf dem Knopf od. A. der hintern Haare.

Anm. Mundartl. s. Kosegarten; und = after s. d. zumal (Schiff.) in Zssg.

II. **Áchter, Ächter,** m., -s; uv.; =in, f. -nen: Person, die achtet, oder ächtet; Jenes außer in Zssg. (Ver= gewöhnl. mit Uml.) wenig gebräuchlich, Dies (s. Benecke) ebenfalls, da sich unmittelbar aus Acht, Ächter, Aberächter ꝛc. für den in der Acht, Aberacht Befindlichen entwickelt hat: Als Feind des Reichs, als offenbaren Ächter. Uhland; Jahn M. 195; Bännig oder Achter. Stumpf 428 b. Doch s. Frisch u. z. B. Durchächter unter Durchächten.

Zssg. v. Achter z. B. Āūf=, Be=, Begūt= ꝛc. selten; Beōb= sehr oft: Guter B. u. Aufmerker. G.; Menschen=B. Zimmermann. — Ver=: Des Gelds ein V. Stumpf 351 a; Kretzschmer Volksl. 2, 307; gew. m. Uml.: Du, Verächter, meinest du, man werde dich nicht verachten. Jes. 33, 1; Ps. 25, 3 ꝛc., oft m. Gen.: Des eignen heiligen Schwurs V. Platen 6, 21 (seltner m. Dat.: Ein V. dem Neid. V. 3, 5) u. in vielen Zssg. z. B.: Goethe= (Gutzkow R. 1, 379), Gottes= (Römer 1, 30), Kuß= u. Wein= (Bodenstedt 2, 173), Liebe= (Gervinus Sh. 1, 313), Menschen= (Auerbach Leb. 2, 10), Schrift= (Sch. 102 b), Volks= (Freiligrath Garb. 86) =Verächter ꝛc. Kóst=V. (der die gewöhnliche Kost verschmäht; wählerisch überhaupt: Daß ich nicht so durchaus ein eigensinniger Kostverächter bin. Tieck Dr. Bl. 1, 145 ꝛc.)

III. **Áchter,** s. After u. Anders 2.

Áchtering, Ächtering, n. (m.), -s; -e: östreich. Weinmaß = 1/40 Eimer. — **Áchtest** ꝛc.: s. Achte, Anm.

Ún- ge- (er-) achtet (– ⏑ ⏑ ⏑), praep. u. conj., eig. Part. vgl.: Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne; Dan. 11, 21; ebenso: Unbeachtet, unbeobachtet lassen ꝛc. — Als praep. u. conj., wie das sinnvrwdte trotz, trotzdem daß, obgleich als Ggs. v. wegen, weil ꝛc. die Erfolglosigkeit, Unwirksamkeit eines Bestehenden; das Nicht=Eintreten der davon zu erwartenden Wirkung bezeichnend: Ungeachtet (pr.) der hohen Anforderungen der Rebellen, ung. der kräftigen Gegenvorstellungen .., ung. [Bindew.] es um dieselben nichts weniger als schlecht stand. Bürger 411 a ꝛc. Die Präp. kann vor od. nach dem abhängigen Wort stehn.

1) Praep. a) mit Acc. (veralt.), eig. absolutes Part.: Ungeachtet u. unangesehen alle römische Widergebot. Luther 6, 330 a. Dasselb ung. 320 b ꝛc. — b) mit Gen. (gewöhnl.): Ung. des Geschreies. Bürger 408 b; 412 a; des Regens. G. 14, 150; seiner Krankheit. 117; 150 ꝛc.; od.: — Dessen ung. Forster Br. 1, 425; Der falschen Worte ung. L. 5, 2; Aller Wechsel ungeacht. [Reim=Schlacht] HLNicolai 1, 300 ꝛc. — Ohngeachtet der sündlichen Nacht. Klinger F. 10; Der Bemühungen .. ohngeachtet. L. 5, 62 ꝛc. — Ihres Unsinns unerachtet. Brockes 9, 424; Aller christlichen Beruhigung unerachtet. Tieck Nov. 5, 367 ꝛc. — Ohnerachtet dieser überhäuften Geschäfte. Fichte Nic. 20; Alles Anscheins ohnerachtet. Forster R. 1, 181 ꝛc. — c) m. Dat. vgl. V. Jen. Lit. (1804) 1, 190: Demungeachtet Forster Br. 1, 310; Dem allen ung. Stilling 3, 67; Allen Anfällen ung. L. 11, 513; Ung. 100 Pinselstrichen. G. St. 1, 375 ꝛc. — Allem Rufen .. ohnerachtet. Forster R. 1, 102; Dem (allen) ohngeachtet. G. Z. 3, 172; L. 5, 22 ꝛc.

2) Bindew., früher gewöhnl. m. daß Fischart B. 11 b; 33 a; Luther 8, 26 a; Schweinichen 3, 20; Zinkgräf 2, 83 ꝛc.; Immermann M. 4, 187 ꝛc., jetzt meist ohne daß: Ungeachtet es ihnen .. gelang. B. 410 b; 413 b u. a.; Ohnerachtet es mitten im Winter war. Forster R. 1, 175; Novalis 1, 31 ꝛc.

Anm. Die Form ungeachtet ist heute die gew.; der Untersch. der Präp. von „trotz“ ist oft unmerklich, doch tritt in dieser mehr das Trotzbieten, das absichtliche Zuwiderhandeln hervor, weßhalb meist Dies, nicht Jenes vor persönlichen Hw. steht: Geprahlt u. gelästert, | trotz den Göttern entflöh' er. V. Od. 4, 504; Recha's wahrer Vater | bleibt trotz dem Christen, der sie zeugte, bleibt | in Ewigk. der Jude. L. So wird selbst v. Sachen gw. st. er [s. d.] derselbe ꝛc. angewandt u. für das bezügl. Fw. sind die gw. Formen: dessen, deren. Ungwöhnl.: Das Zeichen, ungeachtet welches ꝛc. Immermann M. 2, 260.

Achtig: veralt., mundartl. 1) Endsilbe wie haft(ig) zur Bez. der Ähnlichk. (s. Benecke; Kosegarten; Stalder, u. vgl. Art, Anm.): Daß er sich hüten sollt vor Weibern, so achtig sein, nämlich, die hurachtig, diebachtig, schelmachtig, schlafachtig, schwätzachtig, saufachtig, nichtsachtig [nichtsachtend, nachlässig] u. dgl. wären. Weidner 254. — 2) s. Achte, Anm. — 3) achtsam; Nichts=a., s. 1; Verächtig, = verachtend Eppendorf 51. — 4) in der Acht.

Áchtlich, ächtlich, a. (-keit, f.; -en) ugw., außer in Zssg.: Erachtlich: Der Landsyndikus wird — auf dem mecklenburg'schen Landtag — aufgefordert, e-en Bericht abzustatten. — Gūtachtlich: G-er Bescheid; Gutächtlich zu berichten. W. 13, 142; 152. — Mißächtlich: mißachtend: Sie begegnen mir sehr m. König Kl. 2, 316; 3, 49. — Verächtlich mundartl. veralt. ohne Uml. Schaidenraißer 47 b. — 1) verachtend: Hiob 6, 15; 15, 4; V. herabschauen. Börne 5, 2; blicken. Chamisso 4, 127; 3, 304; V-es Lächeln. Monatsbl. 2, 211 a ꝛc. — 2) Verachtung verdienend: Solche klein große, v. schätzbare Originale. L. 12, 420; Keines v-en Mannes Genossen. V. Od. 9, 475 u. o. Ein un=v. Geschenk. Ramler 187 ꝛc. — Sie bis zur V-keit heruntergeschätzt. Gervinus Sh. 1, 18; Die V-keit der Profession. L. 6, 334 ꝛc.

Áchtling, m., (-e) s; -e: Achter [s. d. a].

Áchtlos, a. (-igkeit, f.; -en): sorglos, ohne Acht, oft m. Präp.: A. auf die Vorgänge um sie her. Lewald Wandl. 1, 230; A. für die Außenwelt. Ferd. 3, 95; A. gegen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. 2, 151 ꝛc. — od. m. Gen.: A. nun jeglicher andern Erwägung. Fouqué 8, 21; A. eures Larifaris. Voß 4, 172; Od. 4, 371; Il. 1, 536; Th. 24, 100 ꝛc.

Anm. Achtlosheit Brockes 1, 464 ꝛc., s. los.

Áchtsam, a. (-keit, f.; -en): auf Etwas achtend; die Fähigkeit besitzend, auf Etwas zu achten; mit Sorgsamkeit aufmerksam: Der Aufmerksame richtet seine Gedanken auf Etwas, um es mit dem Verstand zu fassen u. in dem Gedächtnis zu behalten; der A-e, um es zu nutzen. Ein kluger Hausvater richtet seine Aufmerksamk. auf Alles, was in seinem Hause vorgeht; er hält Alles mit A-keit zu Rathe, damit Nichts zu Grunde gehe. Eberhard; Die Richtung unserer Ideen auf einen Gegenstand, so wie die Fähigk., Dieses zu thun, heißt Aufmerksamkeit; die Richtung unserer Verstandeskräfte auf einen gewissen Gegenstand: A-keit, Achtung, Jenes habitus, Dieses actus. Mendelssohn. A. auf Etwas ꝛc.; Des schönen Gefilds a. V. 1, 56. Die erzwungenen A-keiten [Aufmerksamkeiten] in der feinen Erziehung. Kant 10, 3; A-keit für Einen. Iris 6, 271 ꝛc. — Veralt. = achtbar, schätzbar. Paracelsus 1, 327 c.

Zssg. z. B. Āūf=: (veralt.) Lohenstein Arm. 1, 118; 233. — Ún=: auf Etwas; auch m. Gen.: Dieses Muthwillens u. [nicht achtend]. König Kl. 1, 275; Jer. 2, 132; Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; Aus U-keit habe er es unterlassen. Börne.

Áchtung, f.; -en (selten); -s=: Abstraktum v. achten [s. d.]. 1) = Acht, heute gewöhnl. als Ausruf = aufgepasst!, nam. auch Kommandowort; A. geben, haben auf Etwas. Veralt.: A. halten, machen, nehmen; sich in A. [Acht] nehmen. — 2) = Beachtung: Würdigte sie Gott einer besondern A. L.; Jener Mythus ist ... der A. der Philosophen werth. Sch.; selten Mz. [s. 3]: Vor Diesem hatte man für Euch Geschöpfe nur kleine A-en. L. 2, 475 [Aufmerksamkeiten]. — Veralt. = Meinung. Hutten 5, 28; Abschätzung ꝛc. — 3) Die rücksichtsvolle Aufmerksamk., die man einer Person, Eigenschaft ꝛc. im Gefühl ihres Werths zuwendet; dies Gefühl u. die Äußerung desselben: A. ist die Anerkennung einer Würde (dignitas) an andern Menschen. Kant. — A. der Menschenrechte. Börne; A. meiner selbst. Böttger. — Zeugnis der A., die Napoleon dem Kaiser hege. Droysen Y. 1, 169; gewöhnl.: A. gegen, für, vor Etwas: Aus schuld'ger A. gegen meinen Kaiser. Sch.; Liebe, die sich nicht auf A. gegen mein Selbst gründet. Ders. — A. für deutet auf rücksichtsvolle Beachtung; A. vor auf

ehrfurchtsvolle Scheu: Der Starke hat A. für das seines Schutzes Bedürfende; Man hat A. vor dem Hohen, Einem Imponierenden. Wer nicht A. vor der Wahrheit hat, verschweigt Manches aus A. [Rücksicht] für Personen; Daß die Menschen mit ihrer A. für ihren Wohnsitz u. ihr irdisches Vaterland auch die A. vor der himmlischen Heimath u. ihrem Geschlecht verlieren. **Novalis** 1, 191; Aus A. für ihre Lungen. **JP.** 1, XVI. ꝛc. (s. Hoch-A.)

Zsstzg. theils v. dem Hw., theils Ableitungen v. den Zsstzg. des Zw. achten [s. d.], z. B.: Āūf-: Ohne Kenntnis, Anhörung, A. seines Gegners. **Tieck** Nov. Kr. 1, 138. — Be-: Eine genaue B. Dessen, womit er sich beschäftigt. **G.**; Ansprüche, deren Nicht-B. kränkt. **Gotthelf**; Von allen diesen Unwissenheiten oder Nicht-B–en. **Fichte** 7, 389. — Begūt- — Beōb-: B., Nicht-B. der Form, des Geheimnisses ꝛc.; B. heißt Erfahrung, welche methodisch angestellt wird. **Kant**; Stellte Gegen-B–en an. **Musäus**; Stern-B. **Humboldt**; Selbst-B.; Wetter-B. **Musäus**. — Er-: (veralt.) Eine schlechte Red', aber ein groß Ding in der E. **Eppendorf** 5, 22 ꝛc. — Gering-: G. der Einwanderer seitens der Amerikaner, gewöhnl.: Geringschätzung. — Grōß-: G. der Sünden. **Luther** 1, 167 b = daß man seine Sünden für groß achtet. — Hōch-: hoher Grad der Achtung, immer auf innre persönliche Vorzüge begründet: Achtung vor dem Gesetz; Man bezeigt oft Einem in seiner Stellung Achtung, vor dem man persönlich keine H. hat. — Jeder Mensch muß Achtung für sich selbst haben, d. i. ein Gefühl v. der Würde seiner vernünftigen Natur u. diesem Gefühle gemäß handeln; aber die Bescheidenheit verbietet ihm diese Achtung H. zu nennen. **Eberhard**; Weil er H. gegen sich selbst zu fühlen anfing, wollt' er auch H. von Andern. **Engel**; Die hohe Stufe der Selbstachtung, die das amerikanische Volk so weit über jedes andere erhebt. **Sealsfield**; Die Selbstachtung des tugendhaften Geistes für sich. **Zschokke**; — Die Selbst-H. wird zur Selbstverachtung treiben. **Rückert** Weish. 4, 235 ꝛc. — Ich verbleibe mit H. (hochachtungsvoll) ergebenst ꝛc., gw. Briefschluß; Die H. eines Mannes [subj. die er hegt, od. obj. die man gegen ihn hegt]; Seine [obj.] H. verringerte sich. **L.** 3, 155; H. gegen 13, 173; für **G.** 39, 294 ꝛc.; vor **Gutzkow** R. 8, 274 ꝛc. — Míß- (⏑ – ⏑): Nichtachtung u. M. (⏑ – ⏑), ja Verachtung. **Schefer** Laienb. 306; Bedauern, M. u. endlich Verachtung. **Waldau** Nat. 1, 128; In M. bringen. **Gutzkow** 11, 164; Ihre M. vor dem Reubunde. **Rückert** 3, 256; Seine M. des Ministers. **Heine** Lut. 1, 137; Faßten eine gewisse M. gegen meine Person. **Kinkel** Erz. 71 ꝛc. — Nāch-: Alles zur N. rufen. **Auerbach** Dorf 4, 8; Zur allgemeinen N. bekannt gemacht; Kein Verbot erlassen, dessen durchgehende N. nicht erzwungen werden kann. **Petzholdt** Biblioth. 194. — Nícht-: Nichtbeachtung — s. d. —; Geringschätzung, s. mißachten: N. auf die Schrolle. **Immermann** M. 4, 301; N. des Geldes. **Stilling** 4, 18; N. der Erfahrung. **Börne** 2, 132 ꝛc. — Diese N. gegen einen so hohen Beamten. **Gutzkow** R. 3, 56; **Zelter** 1, 258 ꝛc. — Nícht-Beob. (s. Beobachtung). — Ób- selten: Die geringe O., die er auf seine Sachen geschlagen. **Mühlpforth** 1, VII. — Sélbst- ꝛc.: s. Hochachtung. — Ver-: 1) veralt.: Unachtsamk.: Durch Fahrlässigk., V. u. Liederlichk. versäumt. **Berlichingen** 44. — 2) Zustand des Verachtens wie des Verachtetwerdens u. zuw. der Gegenstand des Verachtens: Ich bin ein Spott der Leute u. V. des Volks. **Ps.** 22, 7. — Auch hier kann ein subj. od. obj. Genitiv stehn, beide zusammen aber nur, wenn jener durch eine Fw. od. dieser durch eine Zsstzg. ausgedrückt ist; sonst stehn — st. dieses — Präp. wie gegen, seltner für: Christen, deren V. des Todes. **L.** 11, 54; Seine V. der Menschen. **Stahr** Par. 1, 200; aber: Die V. der Christen gegen den Tod; Die V. Louis Philipp's gegen die Menschen, — oder: Die Todes-V. der Christen; Die Menschen-V. L. Philipp's ꝛc.; auch in den Zsstzg. kann das Bstw., das gw. dem obj. Gen. entspricht, zuw. den subj. bez., vgl.: Die Volks-V. ist die gerechte Strafe eines Volksverräthers; aber obj. **Auerbach** Tag. 220; Form- **Gutzkow** R. 5, 44; Gottes- **Sir.** 19, 21; Lebens- **Tieck** Dr. Bl. 2, 118; Menschen- **Lewald** W. 2, 65; Selbst- **Tieck** R. 5, 112; Todes- **Ruge** Rev. 2, 229; Welt-V. **Rückert** Mak. 1, 60 u. ä. m. — Der Todesgefahren V. **G.** 5, 116; V. fremden Werths. **Haller** 156; Nicht aus V. euer ist's geschehn. **Sch.** 536 b; V. hegen gegen. **Kohl** A. 88 u. ö.; für 73; **Zimmermann** Nat. 53; 64. — Wêrth-: Hochachtung. **Möser** Ph. 1, 336. — Wōhl-: Ein Sinnbild meiner W. für euren Stand. **Auerbach** Gv. 70 u. ä. m.

Ächz, m., –es; –e: Seufzer, Ächzer [s. d.]: Auf jeden Ä., auf jeden Schrei | folgt ein verdoppelt Schlagen. **Reithard** 437.

Ge-ächz(e), n., –es; –e: wiederholtes, dauerndes Ächzen: G. u. Jammer. **Heinse** A. 97; **V.** Od. 21, 237; Das G. der Seuchen. **Schubart** 2, 76; Dein Jammer-G. 280 ꝛc.

Ächzen, (veralt. u. mundartl. achzen **Schottel** 1103) 1) intr. (haben), zunächst a) v. Menschen, schmerzlich stöhnen (s. Ach u. Achen): Du ißt Fasanen u. ächzest dabei, du hast, was du willst und bist doch mißvergnügt. **Auerbach**; Ä. unter der Last. **Immermann** M. 2, 71 ꝛc.; Ä. u. jammern. **G.**; A. u. stöhnen. **Gutzkow**. Das Ä. u. das Krächzen. **G.**; Das Todes-Ä. der Erstickenden. **Kinkel**. — b) Von Thieren (vgl. girren): Ä. wie die Tauben. **Jes.** 59, 11 (vgl. 38, 14); Das Käuzlein fernher ächzete dumpf. **V.** Th. 7, 140 ꝛc. — c) v. unbelebten Wesen (vgl. stöhnen, knarren) z. B.: Die Wagen erknarren ins ä–de Thal. **Sch.** 9 a; [Die gefällte Esche] ä–d sich herunterwiegt. 35 b; Bäume. **Fouqué** 8, 21; Die Waldung unterm Schnee. **Freiligrath** 1, 355; Winde. **H.** 8, 230; Der Sturm. **Lenau** Alb. 24; Windfahnen. **Scherr** Gr. 2, 277; Krane. 1, 184; Die Feile. **Kinkel** 30; die Säge. **Hackländer** Sold. Kr. 57; Der Ventilator. **Gutzkow** R. 4, 293; Pendel der Uhr. **Auerbach** Dorf 4, 207; Der Wagen. **Börne** 2, 85; Räder. **Monatsbl.** 2, 444 b; ächzen ꝛc.; Das letzte Lämpchen ächzt u. zischt. **Heine** Rom. 198 ꝛc. — 2) zuw. tr.: Ach! ach! ach! war Alles, was die Brust zu ä. vermochte. **Immermann** M. 4, 79; Büßen, | was wir ä. unter deinen Füßen. **Platen** 6, 23; Die Pistole kracht; dem Milosch singt sie [freudig] | dem Orugdschitsch ächzt sie Leid u. Wehe. **Talvj** 2, 290 ꝛc. — Auch refl. mit Angabe: Es ächzten Männer sich zu Tod. **Platen** 4, 159.

Zsstzg. z. B.: Ab-, tr.: Gebete a., ächzend sagen; Einem Etwas a., ächzend abnöthigen; refl. sich ächzend abmatten. — Án-, tr.: Einen ächzend anreden ꝛc. — Āūf-, intr.: laut ächzen; tr.: ächzend wecken. — Āūs-, intr.: zu Ende; tr.: ächzend aushauchen; Das Leben a. — Be-, tr.: beseufzen. — Dahêr-: U. ächzten daher | mit den Säcken schwer. **Kopisch**. — Durch-, tr.: So durchächzten [durchzogen ächzend] Diese die Stadt. **B.**; Im Kerker durchächzte [unter Ächzen verbrachte] Jahre. **Schubart**. — Einhêr-: Daher-ä. — Empōr-, intr. = auf-ä. **V.** Il. 18, 318. — Ent-, intr.: Des Orkus Dampfgestaden | entächzte [entstieg ächzend] Wehgeheul. **Kosegarten**. — Er-, tr.: ächzend erlangen. — Hêr-, tr.: ächzend hersagen. — Herāūs-, Hervōr-, tr.: ächzend herausstoßen ꝛc.; auch refl.: Wenn der Gequälte sich aus der Wolke seines Schmerzes herausgeächzt, hervorgewimmert hat. **H.** R. 7, 162. — Hín-, intr.: Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin. **G.** 12, 135; tr.: Sein Ach, das er nur hinächzte, da er allein zu sein glaubte. **H.** 4, 70; Sein Leben h., verächzen, ächzend hinbringen, auf = es ausächzen. **V.** 4, 140. — Mít-, intr. — Nāch-, intr.: Der Widerhall nur ächzt dir einsam nach. **AWSchlegel** 1, 55; **H.** 8, 278. — Ver-, tr.: Das Leben v. — Vóll-, tr.: Einem die Ohren v. ꝛc. — Vōr-, tr.: Einem Etwas, vorklagen. — Zer-, refl.: Der Chor .. zertummelt u. zerächzte sich. **Matthisson** Anth. 7, 103 u. ä. m. — Dazu: Ächzung, f.; –en.

Ächzer, m., –s; uv: 1) Seufzer, Ächz: Einen Ä. ausstoßen; O Ä–lein, o Seufzerlein! **Arndt** 342. — 2) –in, f.; –nen: ächzende Person.

Äcke(n), m., s. Anke I.

Ackelēī, m., –s (uv); –en; Akelchen: Aglei [s. d.] Aquilegia vulgaris.

Ácker, m., –s; Äcker (uv., s. Anm.); Äckerchen, lein; -(s): 1) ein zum Tragen der Feldfrüchte mit dem Pflug bestelltes Feld: Den A. bauen, besäen, bestellen, düngen, eggen, pflügen; — brach liegen lassen; — ausmergeln, aussaugen, erschöpfen ꝛc.; Der A. ist läde, brach; in der ersten, zweiten, dritten Art ꝛc. Pflügte das Äckerlein. **Waldau** (D. Mus. 1, 1, 135); Äckerchen. **Kohl** Alp. 2, 315 ꝛc. — Übertr.: Eure Weiber sind euer A., pflüget sie ꝛc. **Luther** 8, 18 a; nam. A. u. Pflug, zumeist mit besitzanz. Fw., das hauptsächlichste od. ausschließliche Erwerbsmittel eines Menschen: Diese Kunst ist sein A. u. Pflug. **Rückert** ꝛc. — Zu A. gehn mit Einem (veralt., mundartl.) = ihm zu schaffen machen, ihn plagen, vgl. zackern. — 2) Das auf dem Acker Wachsende: Fremde verzehren eure Äcker. **Jes.** 1, 7; 2. **Mos.** 22, 6; Sein A. ist verhagelt. — 3) Das Erdreich, der Boden des Feldes: Der A. ist sandig, lettig, steinig, moorig; fett, mager; (un)fruchtbar, (un)artig u. ä. m. — 4) Ackerbeet, ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerstück (**Schmeller**), als Maß (Morgen) urspr. soviel man mit einem Joch Ochsen in einem Tag umackern kann: Zehn A. Weinberg sollen nur einen Eimer geben. **Jes.**; [In Sachsen] werden 15 Äcker auf eine Hufe gerechnet, da an manchen Orten 20, an manchen .. 30 Acker für eine Hufe gehalten werden. **Döbel** 3, 144 b ꝛc. (s. Juchart, Tagewerk, Bifang ꝛc.)

Anm. Mundartl. auch = Wiese [s. d.]. **Stalder**; s. ferner Feld; Garten ꝛc. — Die Mz. gw. m. Uml. außer als Maß in der Bed. 4, doch findet sich: Für 60 Äcker od. Morgen Landes. **Forster** R. 1, 57; **Freiligrath** Pol. 1, 22; **Hohberg** 2, 10 a; **Kohl** Irl. 1, 98; **JP.** 1, 26 ꝛc. u. mundartl.: Weinberge, welche aus 5 Ächern bestehen. **Reichard** Gart. 2, 19, u. umgekehrt: Wie 2 Säemänner an 2 Ackern stehn. **Gotthelf** U. 2, 35; Sich so interessanter Gottesacker erfreuen. **Kohl** Irl. 1, 247; Auf Samos' Ackern. **Mühlpforth** Geistl. 10; **Rückert** Mak. 2, 156; **Reichard** Gart. 1, 126; **Tieck** Nov. 3, 181 ꝛc. — s. **Benecke**. — Als Bstw. in Zsstzg., nam. oft in Pflanzennamen, meist uv., doch oft Ackersmann; wo die Mz. deutlich hervortritt, auch: Äckerzahl. **Möser** Ph. 1, 172; Zw. diesen Äckerfiguren. **Kohl** Irl. 1, 25. S. auch Ecker. — Als Stamm des weitverzweigten Worts wird bald lat. gr. ago, altnord. aka (fahren) angegeben, bald das semit. achar; viell. vw. m. Ähre (altd. ahir, ächir), das Ährenfeld (vgl. er, Ackerfeld. **Benecke**).

Zsstzg. unerschöpflich, vgl. Feld, Land. Nach den auf dem A. gebauten od. zu bauenden Pflanzen, z. B.: Dinkel-, Frucht-, Gersten-, Hafer-, Hopfen-, Kartoffel-, Klee-, Kohl-, Kraut-, Mais-, Reb(en)-, Reis-, Rocken-, Rüben-, Spelt-, Weizen-A. ꝛc., d. h. sowohl mit Weizen ꝛc. bestellter, als auch nach seinem Boden bes. für Weizenbau sich eignender A.; ferner nach der Bodenbeschaffenheit, z. B.: Berg-, Brūch-, Lehm-, Mergel-, Moor-, Moos-, Sand-, Stein-, Sumpf-, Thon-A.; ferner z. B.: Ārt-: 1) geährtes, d. i. gepflügtes Land. — 2) im Ggs. v. Jahracker, ein nach dem Pflugrecht in versch. Arten — meist Winter-, Sommer- u. Brach-A. eingetheiltes Feld, v. denen jeder jedes folgende Jahr in die nächstfolgende Art übergeht. — Āūs-: Freiacker; v. Abgaben und Diensten frei. — Bāū-: bebautes Ackerland, im Ggs. des Lädfeldes. **Pfeifer** Zeitschr. f. d. Recht 13, 174. — Blūt-: **Matth.** 27, 8 ꝛc., für Blutgeld erkauft. — Brāch-: 1) Ruheacker, der ein Jahr ausruht, brach liegt, s. Art-A. — 2) Sturz-A., der nach der Ruhe gebrächte od. gestürzte, zum ersten Mal wieder gepflügte. — Érb-: 3. **Mos.** 27, 28. — Fāhrten-: auf dessen einem Ende man mit dem Pflug umwendet, eine s.g. Anwand macht, die dann mit Gemüse bepflanzt wird, s. Wende-A. — Félg-: Brach-A. 2. — Frēī-: Aus-A. — Frōhn-: wofür der Besitzer Frohndienste zu leisten hat. — Gárten-: gartenmäßig eingehegt u. vor der Viehtrift geschützt. — Gemēīn(de)-. — Góttes-: Begräbnisplatz, Leichen-, Todten-A. **Freiligrath** Garb. 118, vgl.: Acker | .., drauf seine Garben wacker | hinwirft der grimme Schnitter Tod 121; „Saat, gesaet von Gott, dem Tage der Garben zu reifen." **Kl.** — Grénz-. — Hōch-: mundartl., ehemaliges in Waldungen u. Heiden sichtbares Ackerbeet. **Schmeller**. — Hōf-: zu einem Bauern- od. Herren-Hof gehörig. — Jāhr-: ohne Brache, alle Jahr bestellt, s. Art-A. 2. — Jóch- [4]. — Lād-: **Spate**, richtiger Lädfeld, wüstliegendes Feld, Ggs. Bau-A. — Lêhen-: den man zum Lehen hat. — Lēīchen-: **Fallmerayer** Or. 2, 38, Gottes-A. — Miēth(s)-. — Pférch-: mittels des Pferches — s. d. — gedüngt. — Rēūt-, Rōd(e)-: Neubruch, urbar gemachtes Lädfeld. — Rūhr-: geruhrter, d. h. wiederholt — zum 2ten oder 3ten mal gepflügter Brachacker. — Schínder-: 1) Schindanger. 2) ausgemergelter, schlechter A. — Sómmer-: mit Sommersaat bestellt,

s. Art-A. — Stóppel-: 1) Feld nach der Ernte. Hölderlin Hyp. 1, 22; 2) Sturz-A. — Stúrz-: gestürzter A., s. Brach-A. Man bracht im Sommer, stürzt kurz vorm Winter. — Tōdten-: Zschokke 8, 283, Gottes-A. — Über-: Grundstücke, welche Bauern außer ihren Bauerstellen als freies Eigenthum, als walzende Güter erwerben. — Vōr-: vor den übrigen Äckern liegend. Schmeller. — Wēide-: der, abgeerntet oder brachliegend, zur Weide dient. — Wélten-: Die Menschheit sei der große W. Gotthelf Geld 376, Das für die Welt, was dem Landmann der Acker. — Wénde(l)-: 1) Anwand. — 2) der gewendete, nach dem Brachen od. Stürzen zum zweitenmal gepflügte A. — Wild-: in Thiergärten 2c. für das Wild mit Feldfrüchten bestellt. — Wínter-: mit Wintersaat bestellt, s. Sommer-A. u. ä. m.

Áckeram, m., –s; 0: s. Ecker.

Ácker-bar, a. (**-keit**, f.): urbar: Die unbebauten Berge a. zu machen. Kohl Irl. 2, 279; 1, 41 2c. — **-ēi**, f.; 0: das Ackern, Ackerwirthschaft: Tüchtiger Bauer, versteht die A. Höfer B. 194. — **-er**, m., –s; uv.: Pflüger, Ackersmann. Kein Werk der Stiere noch A. V. Od. 10, 98; 9, 109 2c. Zs. wie Um-A. Spate und das fem. **Áck(r)erin** (s. –er) selten. — **-haft**, a. (**-igkeit**, f.) Spate sich zum Acker eignend. — **-lēi**, m., s. Ackelei.

Äckerling, m., –s; –e: Ängerling. Büchsenm. 44.

Áckern, intr., (haben) u. tr.: 1) pflügen, zumal das letzte Pflügen vor der Sommersaat: Bei der Wintersaat viererlei Art zu a., als: 1) brachen, 2) wenden, 3) rühren u. 4) ähren od. zur Saat a., bei der Sommersaat hingegen nur drei, nämlich 1) stoppeln od. stürzen; 2) rühren od. wenden u. 3) a. od. zur Saat pflügen. Zink U. O. Zieh deinen Pflug u. ackre sie ans Licht. G.; Ein ungeackertes Feld 2c. — 2) Übertr. a) vom Ackerfeld auf andre Felder, z. B.: Ich ackre dies mir neue Feld der Erfahrung. Chamisso. — b) auf mühvolle, anstrengende Arbeit (s. durch-a.). — c) Mehr od. minder tiefe Furchen, Einrisse 2c. machen: Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert. Ps. 129, 3; Er ist auch schon sehr geackert [von Alter] u. hat Furchen. Gutzkow Dr. W. 7, 2, 65; Ackert .. das Meer ... mit Rudern. H. 8, 445 2c. So nam. bei den Kupferstechern die Platte mit der Wiege aufreißen; ferner = schreiben, wobei man an das urspr. Eingraben der Buchstaben zu denken hat (vgl. reißen, gravieren 2c.): Schrieb und ackerte ich denn mit dem breiten Federspaten 2c. JP. 58, 229; Mit der Feder, die am virgilischen Register ackert. V. Br. 2, 318; 350 2c. — 3) Mit Der [der Hexe] ist Nichts zu a., Reithard 321, wohl = schaffen, anfangen. — Dazu: **Áckerung**, f.; –en. Goltz 2, 7.

Zsstzg. vgl. die von Pflügen, z. B.: Áb-, refl.: sich ackernd abmatten; tr.: durch Pflügen entziehn, Dem Nachbar ein Stück Land ab- u. Ich an (zu-) ackern; auch übertr. JP. 17, 150. — Án-, 1) intr.: zu ackern anfangen, Ggs. aus-a. — 2) tr. s. ab-a. — Āūf-, tr.: 1) nochmals ackern; 2) pflügend zum Vorschein bringen, Steine 2c.; 3) [2c] Kupferstichplatten mit dem Schabeeisen rauh machen. — Āūs-, intr.: s. an-a. 1. — tr.: Möhren a. Reichard Gart. 3, 158, vgl. auf-a. 2. — Be-, tr.: Beackerte Scholle. Platen; Unbeackertes Feld. — Brāch-: s. Brachen 2. — I. Durch-: mit dem Pflug gehörig bearbeiten; durchwühlen; ganz zu Ende ackern; durcharbeiten, verbessern: Oder durchackre den Grund mit gedrängtem Eisen. V. Georg. 129; 183; Ein von Sünden durchackertes Gesicht. JP. 1, 30; Mit richtrisch scharfem Kiel | durchackert seine Lieder .. Gargil. L. 1, 7; 3, 409. — II. Dúrch-: s. I.: Mühsam durchgeackert u. korrigiert. Holtei Mensch 1, 74; Die mühsame Furche des Lebens ganz durchackern. Klinger F. 390. — Ēin-, tr.: 1) unter-a. — 2) ab-a.: Den Markstein versetzt u. einen Rain eingeackert. Waldau Nat. 1, 54; zu seinem Acker geschlagen. — 3) Pferd und Wagen e. Spate = durch Ackern einbüßen; ferner einernten. — Fórt-, intr.: weiter; tr.: ab-a. — Gêgen- (veralt.): einen Acker das erstemal brechen Spate. — Heraūs-, Hervōr-, tr. — Nāch-. — I. Über-, refl.: Er hat sich überackert, übermäßig angestrengt; tr.; Das Feld muß noch einmal überackert werden. — II. Über-: Er hat übergeackert, über seine Grenzen. — I. Úm-, tr.: durch Ackern 1) den Boden umwenden; 2) Etwas, Bäume 2c. umwerfen; 3) neu u. anders ackern: Die Saat verkam im bösen Winter und das Land mußte im Frühjahr umgeackert werden. — II. Um-, tr.: mit gepflügten Furchen umgeben: Ein See, von dessen Ufern man Getreide gewinnen will, wird umáckert; der Zirknitzer See, auf dessen Boden man erntet, wird úmgeackert. — Unter-, tr.: mittels des Pfluges in od. unter die Erde bringen, z. B. Samen. — Ver-, tr.: Sein Leben, Vermögen v., ackernd verbringen. — Vōr-, 1) intr.: Einem v., als Muster 2c., od. ihm ackernd zuvorkommen; einen Theil des Ackers vorweg besorgen; eine Furche um den fertig gepflügten Acker ziehn. — 2) tr.: Steine 2c. v., auf-a. — Wég-, Wēiter-: s. Fort-a. — Zer-, tr.: durch Ackern ganz, oft zu sehr, zerkleinern; übertr. auf seiner ganzen Oberfläche zerreißen: Dich unterjocht und den Rücken zerackert. H. — refl.: sich ganz ab-a. — Zū-, intr.: das Ackern vollenden; nach Spate = drittarten, wohl allgem. zur Saat ackern. — tr.: Löcher z., ausfüllen 2c. — Zusámmen-, tr.: z. B. Eine Grube, sie durch Pflügen ausfüllen und ebnen u. v. ä.

* **Acqui-rīeren** (lat.), tr.: erwerben. — **-sitiōn**, f.; –en: Erwerbung, Erworbenes.

* **Ád**, lat. Präp., in manchen Ra.: ad acta, zu den Akten; ad libitum, nach Belieben, willkürlich; ad absurdum führen, der Ungereimtheit überführen 2c.

* **Ādam**, m., –s; –s; –s-: 1) nach der Bibel Name des ersten Menschen; Stammvater aller Menschen. 2) Der alte A., die sogen. Erbsünde.

Áddel, m., –s; 0: (mundartl.) der aus Viehställen in die Mistgrube (A-Pfuhl) abfließende Harn; Mistjauche. — -n, intr. (haben) u. tr.: harnen (vom Rindvieh), Blut a., roth a. — tr.: mit Mistjauche düngen. Frisch; Kosegarten.

Anm. In Helgoland êdel Rinnstein; êdelmann Rinnsteinfeger. Frommann 3, 31; vgl. Adel I.

* **Add-īeren** (lat.), tr.: zusammenzählen, so auch Zusammen-a. Willkomm S. 1, 43. — **-itiōn**, f.; –en: Das Zusammenzählen.

* **Adē**, interj. u. n., –s; –s: Adieu (s. d.); Lebewohl. A., a., a.! | o Scheiden und Meiden thut weh. Volksl.; G. 3, 119; A., du Schäfer mein! Uhland 235 u. o.

Āde-bar, -bär, m., –s; –s: in Nordd. Name des Storchs, nam. als des Kinderbringers. Claudius 3, 44; Eichendorf Lärm 79; Phil. 162; Voß 4, 120.

Anm. Die Endung bar = tragend; die erste Hälfte wird auf Ad = Kind (vgl. Ätti) od. auf Od (s. Kleinod), Gut gedeutet 2c. Kosegarten.

I. **Ādel**, f.; –n (m., –s; uv.): (mundartl.) Nagelgeschwür, Fingerwurm. Dazu: A–ig werden, solches Geschwür bekommen, als Wortspiel des Volkswitzes. Kosegarten.

Anm. Vw. mit Eiter (s. d.), schwzr. Eiß, Aißen, Esel (Blutgeschwür), vom alten eit, Feuer; eite, ich brenne. Graff; Benecke; vielleicht auch mit Addel, s. d. (Adel), wie lat. Urin zu urere (brennen) gehört (s. brunzen, harnen 2c., doch auch eitel).

II. **Ādel**, m., –s; uv.; -, –s-: 1) ein äußerlich durch das von (s. d.) vor dem Geschlechtsnamen bez. Vorzug des Stands und Geschlechts. Ob du von A. seist, ob nicht, ist nicht die Frage; | die Frag' ist, ob du edel seist. Gleim; A. der Geburt. G.; A. des Geblüts und Stammes. Luther; Vollkommene Gleichheit der Alpenleute, wo kein A. ist. Haller 2c. — 2) kollektiv, eine Anzahl Adliger als Gesammtheit: Da das Wort A. alle Stände begreift, welche vermöge der Geburt Vorrechte genießen od. in diese Rechte eintreten. Eichhorn; Es verkehren mit mir die schönsten Madel, | Herzoginnen und der höchste A. Heine; Die Blüthe von Apuliens A. Uhland (s. Un-A.). Man untersch. hohen A. (Fürsten, Grafen u. Freiherren) u. niedern (die gw. Edelleute); Der unmittelbare od. Reichs-A. war bloß dem Kaiser und Reich unterworfen, der mittelbare einem Reichsstand; Alter A., der wenigstens 16 Ahnen zählt 2c. — 3) das Edelsein, Erhabenheit, Hoheit, Würde: Die Weisheit ist herrliches A–s. Bibl.; A. ist auch in der sittlichen Welt; gemeine Naturen | zahlen mit Dem, was sie thun, edle mit Dem, was sie sind. Sch.; Dem kein A. gebricht des Geistes so wie der Bildung. V. 2c.

Anm. Mz. selten, doch z. B.: Der A. des ersten Fürsten hatte einen Anfang ... Einige sind von älterer, andere von neuerer Erschaffung. Forster Br. 1, 462. — Als Bstw. = edel, uv.: A.-Aar, Esche, Wild 2c., sonst meist –s-, doch Adel(s)-Brief u. ä. m. — Den Stamm suchen Einige in Ad, Od (Besitz; s. Allod, Kleinod), Andre in Atta (Vater), doch gehört A. wohl zu Ehe (vgl. nähen, Nadel; wehen, Wadel; stehen, Stadel) und echt, s. bei Frisch 1, 11b die Ggs. von Kebssohn und Adelbrüdern; v. edeln Weibern (Gattinnen) und Dirnen; Adelerbe (rechter Erbe) 2c.

Zsstzg. z. B.: Áfter-: Logau's adliger Geist spricht sich am deutlichsten in seinem Spott über den leeren A. aus, den Papieradel, Schollenadel, Pfennigadel, Soldatenadel, Hoffschranzenadel und wie er diese Auswüchse der alten nicht allein zu ererbenden, sondern auch zu erwerbenden Ritterwürde sonst noch nennen mag. WMüller. — Amts-: 1) die mit einem Amt verbundne und dadurch ertheilte adlige Würde; 2) kollektiv die diese besitzenden Personen. — Bāūern-: 1) vom edeln Bauernstand. Gotthelf U. 1, 2'; s. adlig; 2) = Landadel, verächtlich Sch. 525b. — Brīef-: durch einen Adelsbrief mit angehängtem Siegel — od. Bulle — ertheilt und [2] kollektiv. Immermann M. 3, 110. — Būch-: Brief-A.; auch durch gelehrte Würden erworbener. — Búllen-: Brief-A. L. 5, 348. — Dīenst-: Amts-A. König Kl. 2, 32. — Érb-: von Ahnen ererbter Adel und [2]. — Fēen-: Die Abkömmlinge aus dem F. Musäus M. 3, 91, dem edeln Feenstand. — Feudāl-: Lehens-A. — Gebūrts-: Erb-A. G. an Zelter 2, 67. — Gēistes- [3]. — Gūt-: s. Gutedel. — Hérzens- [3]. — Hōch-: der hohe A. Paalzow Th. Th. 2, 396. — Hōf- [2]: der am fürstlichen Hof lebende A. — Krīegs-: durch Auszeichnung im Krieg, durch Ehrenstellen im Heer erworben, und [2]. — Kúnkel-: von weiblicher Seite fortgepflanzt und [2]. — Lánd-: 1) Ggs. Reichs-A.: der mittelbare, dem Landesherrn unterworfne A. König Kl. 1, 277. — 2) Ggs. Stadt-A.; der auf dem Lande wohnende A. Tieck Nov. 5, 409. — Lêhens-: der Lehen besitzende A. — Ménschen- [3]. Ense Denkw. 1, 378. — Mūth- [3]. — Papīer-: Brief-A. — Rāūb- [2]: der räubrisch lebende A. Alexis H. 1, 1, VI. — Rēichs-: s. [2] u. Land-A. 1. — Ritter-: adlige Würde eines Ritters. Börne 1, 125. — Schōn-: s. Schönedel. — Schōnheits- [3]. Kürnberger Am. 242. — Sēelen- [3]. Thümmel 8, 49. — Stádt-: 1) Ggs. Land-A. 2. — 2) die edelsten Geschlechter — Patricier — in einer Stadt und ihre Würde. — Stándes-: Erb-A. — Tūgend- [3]. Auerbach Leb. 2, 206. — Un-: 1) [2] Adel und U. war zugegen. Tieck Acc. 1, 233; Nov. Kr. 2, 110; 3, 33 2c. — 2) [3] Die Schwachheit, Erdeniedrigkeit, U. und Verwirrung meiner Kräfte. H. 2c. — Ūr-: der seit unvordenklicher Zeit von einem Geschlecht beseßne und sich lediglich auf diesen anerkannten Besitz gründende Adel. Eichhorn Privatr. 169; Zeugnis geben von dem U. der Menschen, der nie ganz zerstört werden kann. Heine Sal. 1, 30. — Verdīenst-: durch Verdienst erworben. Jahn M. 316. — Wēiber-: Kunkel-A. — Wild-: Mehlbeerbaum, s. Sporapfel. — Wórt- [3]: Sinn für des W–s Abstufung. V. Ant. 2, 69, welche Worte mehr oder minder edel im Gebrauch u. ä. m.

Ādeler: s. Adler. — **Ādel-heit, -keit**, f. (veralt.): edles Wesen; (weibl. Eigenname); bei Pückler M. für engl. ladyship, s. Adeligkeit.

Ád(e)lig, a. (**-keit**, f.): 1) von Adel; zum Adel gehörig, vornehm: „Du sprichst wie ein Adliger." A. ist Jeder, der eine Persönlichkeit besitzt, über die er frei zu schalten und zu verfügen den Muth hat. Gutzkow Lenz 86; Adlige Geburt, Abkunft, Geschlechter, Siegel, Wappen; Ein hiesiges adeliches Gut in Pacht. B. 476a 2c. In der Schweiz z. B. auch von Bauern: So eine Adlige, daß man meine, sie sei eine Bauerntochter gewesen aus dem vornehmsten Hause. Gotthelf U. 2, 290; Geld 17; 184; 191; 286 2c

Ein anderer Bruder desselben in grüner Adelichkeit blühenden Stammes. Arndt Erinn. 183. — 2) veralt. = edel, z. B. vom Pferd: In adlicher Gestalt. Brockes 9, 257; Daß die Hunde am adelichsten und besten sind, die 2c. Ryff Th. 11 u. o. Schaidenraißer 14a; 56b 2c., wie umgekehrt auch edel für adelig vorkommt: Von Edeln und Unedeln bei Theilung der Güter gebraucht. Stilling 1, 41. Andrerseits bilden beide Wörter oft Gegens.: Das Aussehen des Orleans war edel, das Aussehen des Nemours ist adelig. Heine Lut. 2, 32; Claudius 4, 37; Edel und Adelich: Edlere nennst du die Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des Doggen vielleicht adelte oder des Wolfs? | Was dich erhob vom Adel, die edlere Menschlichkeit schmähn sie | als unadlichen Tand. Nenne sie Adliche, Freund. V. (an Stolberg) 4, 184 2c. — 3) s. Adel I.

Anm. Die Schreibweise schwankt im Auslaut zwischen dem ältern ch und dem der Bed. angemessnern g (s. Sanders Orth. 79); veralt. adenlich. Stumpf 313a; 311a; adelisch. Eppendorf 51; 229; Ryff Th. 96 2c. Fortbildung: Veradeligen, z. B.: Den sogen. verfeinerten und veradelichten Geschlechtern. Arndt Stein 45.

Zsstzg. z. B.: Ich bin Gott Lob! altadelig, | jedoch mein Sohn, Das ärgert mich, | zählt einen Ahnen mehr als ich. Haug; Un-erbadeliche Herrschaft. V. Hor. 2, 66; Frei-a. König Kl. 1, 81; Hoch-a. G. 14, 82; Reichs-a. Laube Dr. W. 5, 190; von altem, unererbtem, freiem, hohem, vom Reichsadel, dazu gehörig 2c.; ferner: Ún-: So u–e Gesinnungen gegen meine Bürgerlichkeit. B. 496b.

Ād(e)ling, m., –(e)s; –e: (veralt.) ein Adliger. Frisch; Page Spate; ein seines Stands unwürdiger Edelmann Campe; Aristokrat Ders.; s. Edeling.

Ādeln, 1) tr.: Adel (in Bed. 1 u. 3) verleihen, erheben: Den Ausdruck, der uns unedel klingt, zu a. B.; Das A. der Gelehrten. Ders.; Wenn er einen Land- oder Dorfweg zur Zoll- oder Heerstraße adelt. Möser Ph. 2, 279; Geadelt zur Gedankenwürde. Sch. 2c. — Schiller's Adlung. Stahr. — 2) Addeln (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ent-: den Adel nehmen, erniedrigen: Entadelt ist dein fürstliches Geschlecht. MBeer; Arbeiten darf er nicht, er würde sich e. Haller; Entadlung der Göttlichen. Tieck N. 4, 81. — Hināūf-: Die Menschheit so h. Forster Ans. 1, 241; 225. — Úm-: Scheltworte adelte die Würde des Helikon in zierliche Epigramme um. Immermann M. 2, 137 2c.; wie Spate Án-, Āūf-, Be-adeln hat, die aber ungew. sind.

Ādel-schaft, f.; 0: Adel: Des Krieges A. Logau 1, 5; Genua's gesammte A. Sch. 147a 2c. — **-thum**, n. (m. Olearius pers. R. 1, 2); –(e)s; 0: Adel: Das ganze hannövrische A. Mercks Br. 2, 140; Das reinste A., wie die reichste Kaufmannschaft. Tieck Nov. Kr. 4, 95; König Kl. 3, 63. — 2) Adelsherrschaft, Aristokratie: Mittelalterlicher Feudalismus sei sein politisches Ideal, A. der Götze, dem er opfere. Scherr Pr. 115. Dazu: — **-thümeln**, intr. (haben), aristokratisieren; — **-thümler**, m., –s; uv.: Aristokrat; **-thümlich** (**-keit**, f.): aristokratisch: Als Tory .. a. gesinnt. Heine Reis. 4, 175; Lut. 2, 224.

* **Adépt** (lat.), m., –en (–s); –en: wörtl., Einer der erlangt hat, den Stein der Weisen nämlich; allgm. ein in geheime Künste 2c. Eingeweihter.

Āder, f.; –n; Āderchen, lein; -: 1) im thierischen Körper die sich durch denselben verzweigenden Kanäle zum Umlauf der Säfte, nam. a) des Bluts. Man untersch. die aus den Herzkammern entspringenden Puls- oder Schlag-A–n (Arterien), die dunkles Blut in die Lungen und rothes in den Körper spritzen, von den in den Kapillargefäßen des Körpers und der Lunge entspringenden, in die Vorkammern des Herzens einmündenden Blut-A–n, die dunkles Blut aus dem Körper u. rothes aus der Lunge empfangen. Unter diesen z. B. die Pfort-A. 2c.; die goldne A., deren es zwei giebt, eine inwendige und auswendige, sich bis ins Gefäß erstreckend, durch Anschwellen — zumal bis sich der Blutfluß einstellt — oft schmerzend; auch dieser Blutfluß (griech. Hämorrhoiden) heißt goldne A. und, wenn verhalten, blinde goldne A.: Hat uns drei Kindern Nichts hinterlassen als die goldne A. Auerbach 2c. — Ein Āderlein getroffen. Berlichingen; Die zarten blauen Āderchen. Gutzkow 2c. Das Öffnen der Blutadern, nam. am Arm, zuw. auch am Fuß, zum Ablassen von Blut, wird von Ärzten oft verordnet: Einem eine A. öffnen (G. 19, 184), schlagen (Goltz 1, 57), lassen (G. 14, 153); A. lassen (Lewald Roth. Erd. 52); zur A. lassen (Hebel 3, 259; Lichtenberg 5, 474); Sich zur A. lassen (Immermann M. 1, 234) oder mit ausgelassnem „sich" (Hebel 3, 134; L. 12, 342; 432). Veralt.: Einem der A. schlagen. Weidner 256; Einem lassen. Ryff Th. 31, 37 u. o. (s. auch Blut lassen). Nicht nachahmenswerth: Einen (zur) A. lassen. — b) Kanäle zum Umlauf andrer Säfte, z. B. die den Milchsaft in die große Gekrösdrüse führenden Milch-A–n, venae lacteae; die dem Geblüt ein helles Wasser zuführenden Wasser-A–n, vasa lymphatica 2c. — c) Auch ohne Rücksicht auf darin umlaufenden Saft aderförmig aussehnde und verzweigte Theile des Körpers, z. B. Āderchen = Fiber; bei ältern Anatomen auch: Band-, Flachs- (Schaidenraißer 13a), Spann-A. (z. B. 1. Mos. 32, 32) statt Flechse, Sehne 2c. —

2) Auch die aderförmig sich verzweigenden Züge in Pflanzenblättern, in Holzen, in Steinarten (nam. Marmor); die Gänge und Kanäle des Wassers unter der Erde, der Erze in den Bergen 2c.: Eine reiche, ergiebige A.; Die A. versiegt 2c.: Das Gold in Kammern und A–n. Chamisso; Obgleich diesem [Berg] von Gold die A–n glühen. Knebel; Hieb als Lehrhäuer eine reiche A. an. Novalis; Gehen die Wasser in vielen kleinen A–n und Zweigen auseinander. Kohl 2c. — 3) Übertr.: Strömte der akademischen Jugend das Blut rascher und feuriger durch alle A–n des Geistes. Börne; Die goldene [goldhaltende] A. der Seele dieses Mannes schon erschöpft. Kohl Alp. 1, 415; Die strotzende A. der komischen Kraft. Möricke; Ein Edelmann und Fürst in jeder A. Tieck; Einwendungen, die ihn auf neue A–n von Wahrheit führen. W. (Mercks Br. 2, 79) 2c. — So nam. 4) in Redensarten und Verb.: In (an) ihm ist keine gute A. (vgl. kein gutes Haar); keine falsche A. G.; nicht eine A., nicht ein Nerv fürstlichen Gemüths. Börne 2c.; Er hat keine A. von seinem Vater [Ähnlichkeit in seinem Wesen]; Du hast die siebente A. von deinem Path. vHorn rh. D. 258 [kaum eine entfernte Ähnlichkeit]; Kein Āderchen von ihm. Sch.; Einige Oden haben wirklich eine horazische A. Danzel; Kerls, die keine A. griechisch Blut im Leibe haben. G.; Wer eine A. von einem Bauer im Leibe hat. Gotthelf 2c. — Keine A. [Anlage, Trieb, Neigung] zu Etwas haben; Dazu schlägt in mir keine A.; Das Große ist ihnen unbequem, sie haben keine A., es zu verehren. Eckermann; Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen Blutstropfen in meinen A–n. G.; Dichterische A., zuw. auch bloß: Die Fülle seiner A. Chamisso 6, 287 (wie im Franz. veine) 2c. — 5) bei Drahtziehern die in einem Ring Draht befindlichen kleinern Stücke Draht.

Anm. Mundartl. Verkleinr.: Ādrigen. Zink 1, 423; Stamm unsicher, nach Grimm skr. at (gehen), also Gang, Kanal.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B. in der Bed. 1a nach den Körpertheilen, wo die Adern sich befinden, wie Brust-, Leber-, Lungen-, Milz-A., -Schlagader, -Blutader 2c., deren nähere Beschreibung der Anatomie angehört; in einigen — meist veralt. — Namen bez. das Bstw. Das, worauf man einer A. besondre Wirkung zuschrieb, z. B. Augen-A., die man in Augenkrankheiten; Milz-A., die man in Milzkrankheiten zu öffnen für besonders heilsam hielt; Gicht-A. 2c. So findet man z. B. Ryff Sp. 170 ff. eine Menge von Namen. — Zu 2 gehört z. B. Brunn(en)- (auch übertr. 3: Reiche Brunn-A. von Witz. W. 15, IV); Fluß- (Kohl A. 2, 7); Bergstrom- (133); Erdball- (Freiligrath Garb. 142), Quell- (Rückert Mak. 1, 7), Strom-, Wasser-A. (Hackländer Hdl. 1, 206) 2c. — Ferner: Erz-, Arsenik- (Gutzkow R. 3, 194); Felsen- (Sch. 3a); Eisen- (Jes. 48, 4); Krystall- (G. 14, 239); Metall- (Hebel 3, 189); Leim-A. (L–n, die zu ewigem Marmor werden. Mercks Br. 2, 6) 2c.; übertr.: Die vererzte Liebe-A. aus dem Mädchen hervorsprengen. JP. 2, 119 2c. — Zu 3 u. 4 = Neigung, Anlage, Natur: Sie hätten statt ihres Heldenmuths eine Schneider-A. im Leibe. G. 9, 199; Daß eben eine solche Menschen-A. auch durch ihn durchgeht. 32, 214; Der eine gewaltige Narren-A. im Leibe hatte. 28, 199; Haßte die Tyrannen, weil er sich selbst eine Tyrannen-A. fühlte. Z. 2, 48; Diese Hunde-A., daß du ihr gut bist. Rahel 1, 465 2c. Wir führen noch an: Bánd- [1b]. — Blūt- [1a]. — Bránd-: Schenkel-A.; Krummdarm-A.; Landwirthsch., Brandfleck, Stelle in einem zugerichteten Erdboden, wo kein Gewächs aufkommen will. — Brúnnen- [2]: s. o.; auch Adern unter der Zunge des Rindviehs, die bei der Feuerkrankheit geöffnet wurden. — Dróssel-: Kehl-A.; bei den Pferden Lungen-A. — Félsen- [2a]: unter den Armen Ryff Sp. 1, 172b; [2] Sch. 3a. — Fláchs- [1c]. — Flēīsch-: Ast der Schlüsselbein-A. — Frāūen-: Zweig der Schenkelader, saphena, früher bei Mutterbeschwerden geöffnet, daher auch Mutter-, Rosen-A. mit Bezug auf die Rose od. sogen. Blume, Menstruation der Frauen. Ryff. — Frósch-: eine leicht aufschwellende Ader unter der Zunge. — Gícht-: ein Ast der Brand-A. — Hōhl-: Hohlblutader, die in die rechte Herzvorkammer sich ergießende Vene. — Kíndes-: Aderkropf. — Kóller-: Zorn-A.; Die K. trat mächtig an der Stirn hervor. Musäus. — Licht-A. 2. — Krámpf-: Aderkropf. — Lêbens-: eine A. als Hauptsitz des Lebens, Schlag-A., oft übertr. Geibel Rod. 82; Tieck Acc. 1, 213. — Lêber-: auch der untre größre Ast der Achsel-A., Basilika. Ryff Sp. 173a. — Lícht-: 1) die helle (lichte) Ader, woran das Herz und das Geräusch (Geschlinge) hängt, Licht. — 2) ein bei Krankheiten der Lichter d. i. Augen, aber auch beim Koller zu öffnen für heilsam erachteter Ast der Lungenader in der Gegend der Schläfen bei den Pferden. — Lúft- (veralt.): Puls-A. — Māūs-: an der Nase des Pferds. — Māūslein-: Fleisch-A. — Mediān-: Mittel-A. — Mílch- [1b]; Stark hervortretende „M–n" unter dem Bauch der Kuh. Tschudi Th. 594. — Mílz-: s. o., auch ein Ast der Hohl-A. von der Vorhand bis zum kleinen Finger. — Míttel-: Ast der sogen. Leber-A., in der Mitte des Arms entspringend. — Múskel-: Fleisch-A. — Mútter-: Frauen-A. — Pfórt-: eine der drei großen das Blut aus dem Unterleib in die Leber führenden Venen. — Púls-: Schlagader; auch z. B. von einem Fluß: Haupt-P. des Landes. Kohl J. 1, 84. — Rêhe-: bei Pferden, im Schenkel. Fleming J. 205a. — Rōsen-: Frauen-A. — Schránk-: Rosen-A. der Pferde. — Schlág- [1a]. — Sêhn-: Sehne. — Sēīten-, Spōr-, Spórn-: am Bauch des Pferds, in der Gegend des Sporns. — Stāhl-: stahlharte Stelle im Eisen. — Stérn-: Schwanz-A. des Pferds. — Strāhl-: durch den Strahl an der Spitze des Pferdehufs gehend. — Tōdes-: bei Kindern ein dunkelblauer Streif unter der Stirn, von einem Auge zum andern, weil man wähnt, daß solche Kinder sterben müssen. Kinkel Erz. 278. — Víertel(s)-: die sogen. Leber-A., bei Thieren. — Wǘrfel-: bei Pferden, = dritte Staffel, dritter Kern, d. h. die dritte Furche des Gaums. Fleming J. 205b. — Zórn(es)-: eine bei Zornigen anschwellende Ader auf der Stirn. Alexis H. 1, 1, 236 u. v. a.

Ge-äder, n., –s; uv.: Inbegriff der Adern eines Körpers; auch aderförmige Verzierungen z. B. an einem Gitter: Das menschliche Herz mit seinem vielverzweigten G. Auerbach; G. der Blätter. Immermann; Das G. der Felsen. Kohl; Der Nervon oder weißen G–s (veralt.). Ryff Th. 20. — Erz-G. in einem Bergschacht. Gutzkow; Verlierst die Spur des wunderbaren Glauben-G–s. Kompert Böhm. 54 2c.

Ād(e)rig, Ǟd(e)rig, a. (–keit, f.), viele Adern (veralt. auch Nerven, z. B. ä. Ryff Th. 34) habend. Von a–em Porphyr. W.; Adrichten Marmor. Zachariä (s. †–ig). — Zsstzg. z. B. Eisenadrig trotzt er der Vernichtung. Freiligrath; Mit dickadrigen Blättern. G.; Der feinädrigen Röthe der Wangen. Rank 2c. (s. Geadert).

Anm. Veralt. Geäderisch Paracelsus 1, 1025c; Āderkeit s. Grimm.

Ādern, Ǟdern, tr.: mit Adern versehn, z. B. Holz (nach Marmorart); Sättel (zierlich steppen); bei Blecharbeitern: Laubwerk mit feinem Meißel aushaun; bei Bildhauern: wohlgeädertes Bild, wo die Adern wohl ausgedrückt sind; Botan.: Geaderte, netzförmig-, kraus-geaderte Blätter 2c.; Die Netzflügler haben vier häutige Flügel, gewöhnlich netzförmig geadert. Lenz 2c. — Ein gegliedertes und geadertes Ganze von Thälern, Gründen 2c. Jahn; Geäderte

Marmorlage. Kohl; Zart geäderte Oberfläche [des Ahornholzes]. Derſ.; Schöngeäderter Theetiſch. V.; Aus grauem, ſchwarzgeadertem Marmor. Waldau; Wie ein Werkſtück geadert, gekörnt. Zelter ꝛc. (ſ. Aderig).

Anm. Veralt. Ädern = Aus-, Ent-ä. (vgl. köpfen und enthaupten ꝛc.), der Adern berauben, übertr. martern, ſ. Friſch, Grimm, Adelung, Schmeller, ſo auch Durch-ä. Lohenſtein. — Ferner: Sich ä. (Birken 74) = die Nerven anſpannen.

Zſſtzg. (ſ. Anm.) z. B.: Áb-: vollſtändig ädern, eine Tiſchplatte ꝛc. — Āūs-: Fleiſch —; ein Bergwerk, es erſchöpfen; Einem Leib und Herz a. = martern. Gryphius 527; Lohenſtein Geiſtl. 19. — Bē-: Sättel b., mit Pferdeſehnen überziehn ꝛc. — Durch-: Weißdurchäderten Gypsmarmor. König Kl. 3, 22; Ein Geſchlecht, durchädert [wie von Adern durchzogen] von den zarteſten Familienregungen. Auerbach Leb. 2, 8; ſ. Anm. — Ent-: Die Juden e. das geſchächtete Vieh; Der Kräfte Mark e. Spate Vorr. 26; W Müller Bibl. 6, 152 u. ä. m.

***Adiánt** (gr.), m., –(e)s; –e: eine Pflanze, Frauenhaar.

Adieu (frz. adjȫ), interj. und n., –s; –s: Lebewohl. Dann a., deutſche Literatur! Prutz.

Anm. G. Stein 1, 17 masc.: Noch einen A. — Daraus entſtand: Ade, das zu Leſſings Zeit (11, 637) „kindiſch und gemein geworden,“ jetzt wieder auch bei Dichtern und in der höhern Sprache gilt; dagegen fallen der Volksſpr. anheim: Adjē Stilling 2, 125; Adiē 1, 34; Adjēs Freitag Soll 3, 290; Adiēs G. 9, 8; Adiēß Gotthelf U. 2, 132; Auch das Adēs, ſobald du dich entfernſt, | iſt viel zu plump. Platen 3, 172 ꝛc. Veralt. Aldē. — Adieuchen (in der Ammenſprache) Lichtenberg 4, 181.

* **Adjektīv** (lat.), n. (m. Börne Frzfr. 106), –s; –e (–en): in der Sprachl., die zur Beſt. der Hw. dienende Wortklaſſe: Bei-, Eigenſchaftswort ꝛc.; **-iſch**, a.: beiwörtlich.

* **Adjudánt**: ſ. Adjutant.

* **Adjudi-cīēren** (lat.), tr.: gerichtlich zuerkennen. — **-katiōn**, f.; –en: ſolche Zuerkennung.

* **Ad-júnkt** (lat.), m., –s (–en); –en (–e): Amtsgehilfe, Helfer (ſo gew. in der Schweiz z. B. bei Lavater und von ihm G. 2, 236). — **-juſtīēren**, tr.: eichen, ſchlichten; refl.: ſich anziehn. — **-jutánt**, m., –en (–s); –en: der einem Feldherrn beigeſellte Hilfsofficier. Sch. 7b; G. 20, 70; auch ein großer ſtorchartiger Vogel. Lenau 2, 28. — Generaladjudanten oder Flügeladjudanten. Rüſtow gK. 261.

Ādler, m., –s; uv.; –chen; -, –s-: 1) Perſon, die adelt: Dein A. und Betitler. Rückert Mak. 2, 16; **–in**, f.; –nen. — 2) Aar (Adelaar), ſ. d. 3 u. 4: a) in allen dort angeführten Bed., nam. oft Ggſ. der lichtſcheuen Eule, der ſanften Taube, kleiner, unbedeutender Vögel, der langſamen Schnecke u. ſ. w.: Aus A–n zu Eulen, aus Denkern zu Myſtikern gemacht. Börne; Du, zu der der A. [Geiſt] in uns ſtrebet. Blumauer 1, 23; Daß ich ſei ein Balladen-A. B. 466 b (ſ. Adlerſchaft); Die Ode .. iſt ein A., welcher Gluth der Sonne trinkt. Gleim; Schaut ihr hohler Blick mit der Begier des A–s um ſich her. G.; A., wenn ſie holen; Schnecken, wenn ſie ſchicken. Grabbe; Dieſer größte A. der Dichtkunſt. Heine Lut. 2, 81; Die A., die Fürſten der fliegenden Schaaren. Lichtwer; Montesquieu, der A. unter allen franzöſiſchen Verfaſſern. Mendelsſohn 4, 2, 217; Den jungen Helden .., den A., deſſen Muth zur Sonne war geſtiegen. Rückert; Ein Rieſen-A. ſteht er [dein Geſang] vor mir. Stolberg; Ein A. flügelſtrebend | war Reichspanier. Uhland; Du im Anhauch griechiſcher Luft gehobner | A. der Freiheit. V. an Stolberg ꝛc. Wir erwähnen noch das Bild des (in der Mauſe) ſich verjüngenden A–s. Pſ. 103, 5 u. o.; ferner die häufige Behauptung, daß die A. nicht, wie die Geier, von Aas leben, doch ſ. Habak. 1, 8; Matth. 24, 28 ꝛc. und nam. Tſchudi Th. 334: Im Winter ſtößt er [der Steinadler] oft auf Aas. — Ferner b) Ziel der Schützen beim ſogen. Vogelſchuß: Ein guter Theil des Rumpfs von dem A. ſitzt wenigſtens noch auf der Stange ꝛc. B. 182a. — c) Wirthshausſchild u. danach Name v. Wirthshäuſern: Aus dem A. tönte die Muſik. Auerbach; Ich bleib' im goldnen A. Uhland. — d) Sternbild: Orion, A., Schwan und Wagen. Heinſe. — e) Bild auf nordamerikaniſchen Münzen. Kürnberger Am. 311; daher das Spiel: Kopf oder A. — f) das Gewicht des Regulators der Kolumbiapreſſe. — g) Bez. mehrerer Orden, z. B.: Der rothe, weiße, goldne A. ꝛc.; Ritter vom ſchwarzen A. Thümmel 3, 23. — h) Großer A., Bez. einer Papierſorte von beſtimmter Größe. — i) Doppelter A., Reichswappen; ferner nach der Bez. mit ſolchem Wappen: eine Sorte zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol. Mitſcherlich; eine Sorte Baumſeide (Doppel-A.) ꝛc.; auch obſcön: Doppelten A. machen (im Bett). Schottel; vgl.: Spielten der faulen Brucken und des Thiers mit zweien Rucken. Fiſchart.

Anm. Man unterſch. (freilich nicht immer) Adlers-Augen, Augen eines Adlers, und Adler-Augen, Augen der A., wie ſie A. haben; Und mit Adlerklauen zum Himmel trägt er [der erlöſte Geiſt] euch als Ganymede. Platen; Adlerjüngling, Jüngling von hohem Geiſt; Adlersjüngling, junger A. (G. 2, 60) ꝛc.

Zſſtzg. ſ. Aar.

Ādler-heit, f.; 0: das Weſen eines Adlers, ſeine Erhabenheit ꝛc.: Gehört Erfahrung und Verſtand dazu und A. über Andre. Heinſe A. 1, 306; ebenſo: **-ſchaft**, f.; 0: Wiedehopfe, die ihr euch die A. anmaßt. Voigts H. 132 (ſ. B. 467a); wohl auch die Geſammtheit der Adler; **-haft**, a. (–igkeit); **-mäßig**, a. (–keit): L. 1, 101; 183; **-iſch**, a.: Spate.

* **Adminiſtr-atiōn** (lat.), f.; –en: Verwaltung. — **-atīv**, a.: dazu gehörig. — **-ātor**, m., –s (–en); –ōren: Verwalter. — **-īēren**, tr.: verwalten, verweſen.

* **Admirāl** (arab.), m., –(e)s; –e (–äle): Flottenführer, Befehlshaber zur See; auch ein Schmetterling, Papilio atalanta; eine Kegelſchnecke, Conus ammiralis. — **-ität**, f.; –en: das Kollegium, dem das Seeweſen eines Staats untergeben iſt. — **-ſchaft**, f.; –en: Admiralswürde ꝛc.; Schiffe machen A., ſegeln unter A., d. h. zuſammen, zu gegenſeitigem Schutz.

Anm. In Admiral wird die letzte Silbe, eig. Artikel (amir al ma, Führer zu Waſſer, vgl. Emir) wie al in lat. Wörtern behandelt; die Mz. –äle z. B. Bechſtein Fahrt. Muſ. (1837) 2, 123. — Zſſtzg. z. B. Groß-A., unter dem das ganze Seeweſen eines Staats ſteht; Kontre-A., der die Nachhut der Flotte befehligt; Vice-A. S. auch Holm.

* **Admi-ſſībel** (lat.), a.: zuläſſig. — **-ſſiōn**, f.; –en: Zulaſſung. — **-ttīēren**, tr.: zulaſſen.

Admónter, m., –s; uv.: zuſammenkryſtalliſierter Kupfer- und Eiſenvitriol, nach dem Marktflecken Admont.

* **Adōn** (gr.), m., –s; –e (nach der Mythol.): ein ſchöner Mann. — **-is**, m., uv.; –ſe (Gutzkow Diak. 36), uv.: Adon; aber auch ein blauer Schmetterling, Papilio adonis; eine Pflanzengattung, darunter z. B. Frühlings-A., auch A.-Blümchen, -Röschen ꝛc.: Narciſſen und A. blühten. G. 23, 222. — **-iſīēren**, tr., refl.: putzen, ſchmücken ꝛc.

* **Adopt-iōn** (lat.), f.; –en: Annahme an Kindesſtatt. — **-īēren**, tr.: als Kind annehmen (ankinden, früher auch: „anwünſchen“ Schaidenraißer Vorr. 5 b). — **-īv**, a.: als Kind angenommen. — **-īvkind**, Zieh-, Wahl-, Kürkind, angenommnes Kind.

* **Adreſſ-ánt** (frz.), m., –en; –en: Briefſchreiber. — **-āt**, m., –en; –en: Briefempfänger; kaufm., eine im Wechſel genannte Perſon, an die für den Fall der Nichtannahme durch den Bezognen der Inhaber ſich zu wenden hat. — **-e**, f.; –n: Zu-, Aufſchrift, Nachweiſung (Adreß-Buch, Kalender ꝛc., Nachweiſebuch, Wohnungsanzeiger ꝛc.). — **-īēren**, tr.: an Einen richten, empfehlen; eine Briefaufſchrift machen ꝛc.

* **Adrétt** (franz.), a.: geſchickt, fein ꝛc. — * **Adriénne**, f.; –n: Art eines Weiberkleids. — * **Adrittūra** (it.), kaufm.: gradewegs. — * **Adulār**, m., –s; –e: Orthokras, Feldſpath, Verbindung von kieſelſaurer Thonerde mit kieſelſaurem Kali, wie der Albit mit kieſelſaurem Natron.

* **Advént** (lat.), m., –(e)s; –e: Ankunft; kirchl.: Geburt Chriſti; A–szeit, die vier Wochen vor Weihnachten; A–sſonntage, die Sonntage drin.

* **Advérb** (lat.), n., –(e)s; –e; — **-ium**, n., –s; -ia (-ien): Sprachl. Neben-, Umſtandswort, die Zeitw., Ew. oder Adverbien näher beſtimmenden Redetheile. — **-iāl(iſch)**, **-iéll**, a.: nebenwörtlich.

* **Adverſatīv** (lat.), a.: entgegenſetzend, gegenbindend. — * **Adviſīēren**, ſ. Av–. — **Advocīēren**, intr. (haben): als Anwalt Rechtshändel führen.

* **Advokāt** (lat.), m., –s (–en); –en; –en-: Anwalt, Sachwalter, Fürſprecher; Freundchen, Doktorchen, Advokätchen! Benedix 5, 240; Wie der A. des böſen Geiſtes nur auf die Blößen und Schwächen unſerer Natur zu ſehen. G., ſ. Teufelsanwalt. Armen-, Friedens- [der die Parteien zu vergleichen ſtrebt, Ggſtz. Kriegs-, Möſer Ph. 2, 213], Hof- [der beim Hofgericht]; Kammer- [der für die Kammer advociert]; Winkel-A. [der ohne eigentliche Berechtigung dazu im Geheim advociert]. Steffens Malk. 1, 334 ꝛc.; — **-in**, f.; –nen. — **-iſch**, a. — **-ūr**, f.; –en: Anwaltſchaft ꝛc.

* **Aero-līth** (gr.), m., –(e)s (–en); –en, –e: aus der Luft herabfallender Stein, Meteorſtein. — **-mēter**, m., –s; uv.: Luftmeſſer. — **-metrīē**, f.; 0: Luftmeſſung. — **-nāūt**, m., –en; –en: Luftſchiffer. — — **-nāūtik**, f.; 0: Luftſchiffahrt. — **-ſtāt**, m., –s (–en); –en: Luftballon. — **-ſtātik**, f.; 0: Lehre vom Schweben in der Luft. — **-ſtātiſch**, a.: darauf bezüglich.

Ǟfern, tr. (veralt.), von aber = wieder: wiederholen, z. B.: Daß die Wiedertäufer den erſt empfangenen Tauf wiederum äferten. Stumpf 762b; Ryff Sp. 102a ꝛc.; eine Unbill im Geiſt wiederholen, nachtragen, ahnden ꝛc.: Nit äfern, ahnden, noch rächen. Berlichingen 262; 278; Schaidenraißer 102a (Od. 24, 546) ꝛc. — Wer Sünde zudeckt, Der machet Freundſchaft; wer aber die Sache äfert [wieder aufrührt]. Spr. 17, 9.

* **Affāb-el** (lat.), a.: leutſelig. — **-ilität**, f.; –en: Leutſeligkeit. — **Affāre** (frz.) f.; –n: Sache, Geſchäft, Vorfall, Scharmützel: Kriegs-A. Hebel 3, 265; Markt-A. 479 ꝛc.

Áffe, m., –n; –n; Äffchen, lein; –n-: 1) ein bekanntes, viele Arten umfaſſendes Säugethier mit vier Händen, nam. durch Menſchenähnlichkeit und Nachahmungsgabe ausgezeichnet. Der A. ſchreit, brüllt ꝛc.; oft mit Perſonennamen bez.: Als ſein A. geſtorben .. Nun, Hans! Weichmann 1, 254; Hans A. rückt und dreht. Ramler Lichtw. 90; Matz Fab. 1, 61; Morten 46; 2, 481; Martin dem A–en. G. 5, 228 u. o. Arten ſind z. B. der gemeine oder türkiſche; der langarmige; der rothe; der grüne A. ꝛc.; ferner Zſſtzg. wie: Augen-, Bär-, Bart-, Biſam-, Brüll- (veralt. Rohr-), Dickbauch-, Eichhorn-, Faul(thier)-, Finger-, Fuchs-, Greif-, Halb- (ſ. Maki), Haut-, Heul- (Brüll-A.), Hunds-, Hut-, Juden-, Kapuziner-, Klammer-, Kleider-, Langarm-, Langfuß-, Löwen-, Meer- (ſ. Meerkatze), Nacht-, Naſen-, Ohren-, Palatin-, Roll(ſchwanz)-, Roſen-, Rüſſel-, Satans-, Schlaf-, Schlank-, Schnauzen-, Schweif-, Schweins-, Schweineſchwanz-, Seiden-, Spinnen-, Spring-, Stummel-, Tag-, Wedel-, Winſel-, Woll-, Zottel-, Zungen-A. u. a. m. a) Poſſierlich, neckiſch, drollig wie ein A.; Wär' ich A. ſogleich | voll neckender Streich, | ſo macht' ich dir Poſſen. G.; Die Phantaſie, der muthwillige A. der Sinne gaukelt unſerer Leichtgläubigkeit ſeltſame Schatten vor. Sch. 135a; Boshafter als ein alter A. G.; Boshaftes Äffchen. Mercks Br.; Rachſüchtig, naſchhaft, lüſtern, geil wie ein A. — b) Übertr., Nachahmer, zumal geiſt- und urtheilloſer: A–n alter Ceremonien. Gutzkow; Werde kein A. der Natur, ſondern ahme nur ihren höchſten Gebilden nach! Derſ.; Der wahren Keuſchheit A–n. Haller; Das Genie will Mehr thun als ſein Vorgänger, der A. des Genies nur etwas Anders. L.; [Zeus], deß A. du biſt! ... du biſt nicht Zeus! Sch.; Den Teufel .. unſers Herrn Gottes A–n und Nachrichter. Zinkgräf. — So auch Zſſtzg., z. B. Unſer Herrgotts-A. der Satanas. Muſäus M. 5, 23; Der leichte Franzen-A. Haller 113 (franzöſiſcher A. Börne 1, 232; A. der Franzoſen. Gutzkow Königsl. 117); Geniemänner, beſſer Genie-A–n. Kant Anthr. 161; Maxime der Natur-A–n [„man ahme die Natur nach!“] JP. 41, 42; Von den Menſchen-A–n .. zu Menſchen. Rückert 1, 166; Schlaf, Todes-A., liege ſchwer auf ihr! Schlegel Cymbel 2, 2. — c) Geiſtloſe, dumme Perſon, Narr, Geck (Närrin), oft als Scheltwort, zumal: Hans A.! [ſ. 1]; Bewunderung von Kindern und von A–n. G.; So dumm werd' ich doch nicht ſein .. da wär ich ja ein Aff. Gotthelf; Jeder A. von Kamerad. Müllner;

Mittelding von Weisen und von A–n. Sch.; Die deutschen A–n und Esel. G. ꝛc. — So: Zier-A. = Geck ꝛc. G. 29, 259; Miller Siegw. 487 ꝛc. (früher Gattungsname des Affengeschlechts Frisch); Ich fürchte, diese stocktölpische Welt wird noch eine Zieräffin. V. Sh. 2, 372; Hof-A. V. Br. 1, 113; W. 29, 219; Kammer-A. 10, 95; Zimmermann Nation. 41, verächtlich st. Kammerdiener ꝛc. — d) die Dummheit soll sich nam. in der sogen. Affenliebe gegen die Jungen zeigen, die er vor lauter Zärtlichkeit erdrückt Gutzkow R. 2, 289; Daß die wenigen Stunden meiner Vaterschaft mich schon zu so einem A–n von Vater gemacht. L. 12, 497. — e) Auch ohne Nebenbegriff der Dummheit (vgl. Närrchen ꝛc.) ein liebes (possierliches) Geschöpf, zumal Kind ꝛc.: Seine kleinen A–n Nichts weniger als Pantomimen. L. 11, 8; 3, 301; Eins dieser kleinen Äffchen [Kinder]. Waldau Nat. 1, 14; Du sollst ihn wollen, dummer A.! [Mädchen] 3, 165 ꝛc.; — Nimm dir ein Äffchen [Schätzchen, Mann] und werde Mama! Michaelis 231 ꝛc. So auch Bett-A. — Ferner zur Bez. junger Personen, Kinder: Gras-A.: Die G–n werden wohl gewachsen sein und das durchlauchtige Grasäffchen auch. G. St. 1, 280; Den schönen G–n mit einer Puppe [Kind] von sieben Wochen. 246; Die Gras- und Wasser-A–n. 213 u. o. Der Grasaff! G. 11, 154 [Mephisto von Gretchen]; Prutz Eng. 3, 69 ꝛc. Die erste Hälfte deutet wohl auf grasgrün (s. grün) als Farbe des Unreifen (vgl. Grasmücke; Grünschnabel ꝛc.; ferner Affenjung. G. 11, 145). Ferner Rotz-A. (vgl. Rotzlöffel) verächtliche Bez. einer jungen unverständigen Person, die gleichsam noch nicht den Rotz zurückhalten kann: Ihre Tochter, der hochmüthige Rotzaff. Hackländer Stillfr. 1, 188 ꝛc. — f) A., Zerrbild eines Menschen, häßliches Geschöpf: Ob es zum Geschlechte der A–n gehört oder der Götter. Chamisso 5, 150; Nicht zum Menschen, nein zum A–n | hat dich Gott der Herr erschaffen! V. 3, 107; Für ein Geschöpf, das einem Äffchen glich, zu brennen. W. 12, 232. — g) Sprchw.: Je höher, daß der A. steigt, je mehr er seinen Hintern zeigt [Glückserhebung eines Dummen verräth seine Blöße ꝛc.]; A–n fängt man mit großen Bundschuhen (s. Eppendorf 87 ꝛc.: Dumme sind leicht zu fangen); Einem den A–n weisen, drehn [= ihn bei der Nase führen]; A–n ausnehmen [Thörichtes unternehmen]; Den A–n [Katze s. d.] im Sack verkaufen. L.; A–n zur Hölle tragen. Gervinus Sh. 1, 250; V. Sh. 1, 551 [von alten Jungfern, die im Leben kein Kind tragen wollten]; Seinem A–n [Narren] Zucker geben [ausgelassen lustig sein]; A–n feil haben. Gryphius Sq. 32 = Maul-A. (s. d.) u. ä. m. (Frisch, Weinhold). — Dazu h) Rausch: Wenn er .. nach Hause wankt und den A–n zum Kater trägt. [scherzh. in Bezug auf den dem Rausch folgenden Katzenjammer] Brachvogel FB. 2, 165; Äffchen = Rausch. Rank SchM. 319; Champagner-Äffchen. 318.

2) Storchschnabel (s. d.), zunächst als Werkzeug zur Nachahmung einer Zeichnung in vergrößertem oder verkleinertem Maßstab; dann aber auch zum Heben v. Lasten. — 3) Schiff. Besahnstagsegel (plattd. Aap). — 4) veralt. eine Art Geschütz. Frisch.

Anm. Oberd. Affen m. Gen. –s (z. B. Lenz Nat. 3, 13; Lichtwer 94); veralt. Aff, f. (s. Äffin) Waldis; Ein Aff bleibt ein Aff, ob sie schon eine guldene Kette hat. Schottel 1132 a ꝛc. — Wort und Sache stammen aus dem Orient, s. Gesenius hebr. W. קוֹף kof, vgl. Gaffen; ferner offen (plattd. âpen, wie âp, Affe).

Zsstzg. s. o., nam. 1 a und b; ferner Bétt- [1 e]. — Gähn-, Gāl-, Gīēn-: Maul-A. — Grās- [1 e]. — Hōf- [1 c]. — Hórn-: Hornab, Zwickel zw. den Fensterscheiben; Art Brezel Schmeller; Weinhold; die letzte Hälfte unklar. — Kámmer- [1 c]. — Māūl-: wohl entstanden aus Maul offen, z. B. Berlichingen 137*; Gotthelf U. 2, 351, Gaffer; zuw. = Dummkopf: Ein Badaud ist ein Mensch, der Alles was er erblickt maulaufsperrend bewundert .., Maulaffe. Fichte 8, 84; Ließ die M–n niederschießen. Sch. 189 a; Börne 5, 225; Sealsfield Leg. 3, 69; Tieck A. 1, 186 ꝛc. nam.: M–n feil haben, halten = gaffen; bei Gryphius Sq. 32: Affen feil haben. Dazu: M–n, intr. (haben): Maulaffst du noch, du Lümmel? Du, wo gaffst du hin? Droysen Ar. 3, 167; Werner Kr. 1, 103 ꝛc.; gew.: Er hat gemaulafft, aber auch: Wenn er genug so maulgeafft. Droysen Ar. 3, 477. Ähnlich Gähn-, Gien-, Gal-A.: Wenn mir Lieschen Gähnaffen macht. Weiße; d. h. mit geöffnetem Munde nachäfft und dazu mundartl. Fortbildungen, Stalder 1, 415; 446, vgl. noch: Ich gien u. gaff | u. bin ihr Aff. Uhland V. 642 ꝛc. — Mêêr- [1 a]: s. See-A. — Rótz- [1 e]. — Schlār-, Schlāūr-: nur auf Genuß bedachter Müßiggänger; als Schimpfw.: Faulpelz, Dummkopf ꝛc. Die erste Hälfte wohl vom plattd. sluren (gehn, ohne die Beine gehörig aufzuheben; das Seinige verschleudern, vgl. schlarfen, schlottern, schleudern ꝛc.). Schon 1530 schrieb H. Sachs sein Gedicht vom „Schlauraffenland,“ zur Straf der Jugend zugericht, | die gewöhnlich faul und gefräßig ꝛc. Im Schlaur-Affenland, da .. die gebratene Fasanen den Leuten .. ins Maul fliegen. Garzoni 749 ꝛc.; Aus Schlauraffen [Land] kann er nicht kommen. Luther 8, 221 b; Das erdichtet Jüngelbad im Schlauraffenland. 6, 24 a; gew. ausgespr. Schla-raffe ꝛc.: Daß der Schmit-Franz ein bloßer „Schlaraffe“ sei. Waldau Nat. 3, 203. Dazu: schlaráffen, intr. (haben): ein Schlaraffenleben führen: Die schlaraffen und saufen, wir sind arm und ehrlich. Alexis H. 2, 1, 141. — Sēē-: ein Seefisch, Chimaera monstrosa. — Tēīg-: Spottname der Bäcker. Weinhold. — Wásser- [1 e]. — Zīēr- [1 c]; dazu: Ein kleines zieraffiges Ding. W. 13, 197 u. ä. m.

Ge-äffe, n., –s; 0: das Äffen: G. weicher Auslandssitte. Schubart 1, 282; Nach-G. ꝛc.

* **Affékt** (lat.), m., –(e)s; –e (–en): Gemüthsbewegung, -Erregung; Wärme, Innigkeit des Gefühls: A–en sind von Leidenschaften specifisch unterschieden; Jene beziehen sich bloß aufs Gefühl, Diese gehören dem Begehrungsvermögen an ꝛc. Kant Kr. des Urth. 119 ꝛc. — Haupt-A. L. 13, 46 ꝛc.

Anm. Die Mz. auf e jetzt gew. (vgl. Dialog ꝛc.); beide finden sich z. B. L. 12, 71.

* **Affekt-atiōn** (lat.), f.; –en: Ziererei, Zimperlichkeit. — **-iōn**, f.; –en: Erregung und Verändrung des Körper- oder Geisteszustands; oft bei Ärzten (s. afficieren) z. B. Gehirn-A., krankhafte Reizung des Gehirns ꝛc.; Gemüthsstimmung, Gewogenheit. — **-ionīert**, a.: gewogen, zugethan. — **-īēren**, tr. und intr. (haben): Etwas zur Schau tragen, sich zieren ꝛc.

Äffen (áffen), tr.: 1) äffisch nachahmen: Nur geäffte Bienen oder Affen der Bienen. Fischart B. 265a; Das Spiel des Witzes äfft den Ernst des Lebens. KGroth 97; Diese ä–den Spiele der Natur. Kohl A. 3, 336; Mich als ein Original in der ä–den Welt zeigen. Möser Ph. 3, 14; 2, 218; Platen 4, 151; O Ringlein, auf den Triften, | da ä. dich Gras und Blum' [so daß ich dich nicht finden kann]. Uhland 339; Werner Kr. 1, 173. — 2) zum Narren machen (s. Affe 1 c), foppen, betrügen ꝛc. 2. Chron. 36, 16; Kleidung .. ist Illusion, Schminke Betrug; durch die erstere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; Täuschen und ä. Luther 8, 250 b; Erinnrung äfft mit einer Lüge | das Auge, doch sie täuscht es nicht. Pfizer 286 ꝛc. — Sei weis, laß dich nicht affen. Uhland V. 130. — 3) ungewöhnl.: Wenn wir Andrer Affen sein und sie uns ä. [zu ihren Affen machen] müssen. Leibnitz 1, 439. — 4) mundartl. tr. u. refl.: Einen (sich) ä., ärgern. Stalder.

Zsstzg. s. Maul- u. Schlar-Affe, ferner z. B.: Wer ihn sieht, glaubt den Vater zu sehn, so hat er ihm alle Gebärden abgeafft [1]; Um Dies hast du mich betrogen, Jenes sollst du mir nicht abäffen [2]; Voll von ... schamlos juxenden Volksäfflein | die stets mit Betrug hinäffen das Volk. V. Ar. 3, 177 u. ä. m., nam. Nāch-: ohne Geist und Urtheil nachahmen: Den, der seine wahren wesentlichen Schönheiten nachzuahmen versteht, von Dem, der bloß seine Unvollkommenheiten nachäfft, zu unterscheiden. Eschenburg; Wie weit prosaische Nachäffung der Natur abstehe von poetischer Nachahmung. JP. ꝛc. Selten Vōr-: Sie selber litt ... von dem Gezücht der sie V–en. H.

Anm. Die Form ohne Uml. z. B. Weichmann 1, 114; 254; Weidner 132 ꝛc. — Fügung wie bei nachahmen: Einem Etwas z. B. Klinger F. 37, wobei der sachliche Acc. (z. B. Gutzkow dram. W. 7, 2, 77; Mörike N. 205; Müllner 6, 47 u. o.) oder der persönl. Dativ (z. B. Börne 1, 131; G. 10, 75; 84; Gutzkow R. 8, 34; Heinse A. 1, 281 u. o.), zuw. auch Beide (L. 7, 26; 11, 141 ꝛc.) wegbleiben können. Man untersch. danach: Einem n., etwas von ihm Gesehnes ꝛc. nachmachen; Einen n., ihn ganz und gar, gleichsam als Sache, nachbilden, sein Abbild darstellen; oft können beide Fügungen mit leiser Nüance stehn: Man äfft [beim Ackerbau] die Natur nach. G. 14, 164; Jenem Blitzstrahl .., den frevelnde Menschenhände ... gestohlen, um das Schicksal nachzuäffen. Gutzkow R. 8, 479 ꝛc. (Mittler) „Excellenz!“ Thorane, ärgerlich über die Unterwürfigkeit, äfft ihm nach: „Excellenz!“ Dram. 7, 2. 77; Vanser, sie [die verlegen und verwundert „Ah!“ und Eh!' gerufen haben] nachäffend: Ih! Oh! Uh! G. 9, 200; Gellert 1, 262.

Áffen-haft(ig), a. (–keit, f.), **-mäßig**, a.: äffisch (s. d.): Zierlich und affenhaft. G. 23, 108.

Äffer (Áffer), m., –s; uv.: äffende Person Keller Fastn. 606 (**–in**, f.; nen); auch st. Halbaffe. Eichelberg; Nāch-Ä. ꝛc. — **-ei**, f.; –en: Affenwerk, Possen; Täuschung, Mißbrauch der Leichtgläubigkeit: Alle eure A–en [Possen] seien verloren. G. 29, 252; Allerlei A–en im Kopf. St. 1, 90; Komödie, einfach, lustig ohne A. Grabbe Herm. 74; Knebel 3, 117; Mercks Br. 2, 129 ꝛc. — Jede Ä. mit dem Fremden. Arndt Ver. 306; 121; Ä. und Schminke. H. R. 7, 90; Narrenwerk und Ä–en. Luther 8, 277 b ꝛc. — Nach-Ä. [Nachäffung] Auerbach Dicht. 2, 158; G. 21, 165 ꝛc.; s. Äffin 3.

* **Afficīēren** (lat.), tr.: Eindruck auf Einen machen, ihn rühren. — * **Affilīīēren**, tr. u. refl.: Laien einem Mönchsorden mit gewissen Rechten beigesellen.

Äffin, f.; –nen: 1) Weibchen des Affen. G. 5, 240 u. o. 2) übertr. auf Mädchen und Frauen (s. Affe 1 b, c, e ꝛc., das auch von weibl. Wesen gilt): Knicksende Ä. Möser Ph. 1, 133; Die kleinen schmucken Ä–nen. Prutz Mus. 1, 246 ꝛc. — 3) Nachahmerin (veralt.): Das Fleisch ... ein Anmaßung und Ä. des Worts. Seb. Frank (Wackernagel 3, 1, 354 Z. 32); Die Ä. der Natur [Malerei]. Weichmann 1, 228; Die Kunst, die Nachäffin der Natur. Schottel 109.

* **Affinitāt** (lat.), f.; –en: Verwandtschaft, Ähnlichkeit. — * **Affirm-atiōn**, f.; –en: Bejahung, Behauptung. — **-atīv**, a.: bejahend. — **-atīve**, f.; –n: Beistimmung. — **īēren**, tr.: behaupten, bestätigen. —

Äffisch, áffisch, a.: nach Affenart: Das Drollige, Ä–e ihrer Natur. Burmeister gB. 2, 145; In ä–er Ungestalt. G. 24, 190; Daß mich einmal wieder 'was zu lachen machte und daß mir ein a–es Wesen wieder ins Blut kam. St 1, 23; Ä. formte sich Rom neu in ein christlich Byzanz. Kinkel 115 ꝛc. — Nach-ä. s. Spate und Benecke; wo andre jetzt ungewöhnl. Zsstzg., s. auch Zieraffe.

Anm. Mehr äußerlich: Der große affenartig gebaute Kopf. Gutzkow R. 6, 8. Ungewöhnl.: Äfflich. Baggesen 3, 230.

* **Affodill**, m., –s; –e: Asphodil. — **Affólter**, m., –s; uv.: Name mehrerer Pflanzen (veralt. und mundartl.): Apfelbaum. Schmeller; Mistel; Bachholder (s. Holder); A–wurz = Asphodilwurz.

Āffner, **Áfner**, m., –s; uv.: 1) Riethkamm, nam. ein grober Kamm der Seidenweber zum Aufbäumen der Kette. — 2) s. After II. u. III.

* **Affrónt** (frz.), m., –s; –s. — **-e**, f.; –n: Schimpf, Beleidigung. — * **Affrös**, a.: scheußlich. — **Af(f)rūsch**: s. Aberraute.

I. **Áfter**, praep. (veralt., plattd. achter, so in vielen Zsstzg. bei den Schiffern st. hinter: Achtersteven ꝛc.), hinter: Hier a. mir kommen meine Mitgenossen. Zinkgräf 2, 48 ꝛc., s. Benecke, Frisch ꝛc. Auch als Ew.: In des achteren Ruderers Antlitz [hintern]. Droysen Ar. 3, 488. — Zsstzg. wie dar-, her-, hier-a. (danach, darüber) ebenfalls veralt.

Anm. Gehört zu ab, aber, vgl. Haft, haben; Trift, Trieb ꝛc. — Als Bstw. fortlebend, drückt es aus: 1) was der Zeit nach (A.-Geburt, Kind, Sabbat, Sonntag, Montag, Welt, Zeit), oder dem Ort nach (A.-Darm, Leder, Stück), oder der Ordnung nach (A.-Anwalt, Belehnung, Bürge, Erbe, Lehen, Miether) auf etwas Vorausgehndes folgt. — 2) Indem das Voraufgehnde als Ursprüngliches, Echtes gilt, ein ihm Nachgebildetes, Ähnliches (A.-Kegel, Kugel; Ahorn, Blatt, Flügel, Horn, Kamel und viele naturgeschichtliche Bez., worin es der griech. Vors. Pseudo- entspricht); als das Unechte, Falsche, auch oft das Schlechte (vgl. A.-Rede, üble Nachrede; A.-Bier, Holz, Korn, Mehl), zumal von Personen, z. B. A.-

Arzt (Medikaster), Dichter (Poetaster; bei Heine Reis. 3, 26 in boshaftem Wortspiel s. II.); Fürst Chamisso 6, 285; Königin Sch. 410 b; Papst; Künstler G. 3, 194; Mutter B. 225 b (Stief-M.), Gotter 2, 138 (schlechte, falsche Mutter); Vormund Weichmann 1, 61; Ich JP. 41, 70; Türke Talvj 2, 252; Guido W. 11, 192 ꝛc. So auch: Jene A.-Wanderjahre Reinhard G. 207; Philosophie L. 11, 69; Prosa Bouterweck Gsch. d. Poesie 1, 194; Glück Hagedorn 1, 33; Glaube Glaßbrenner R. 307; Getön V. 3, 6; christisch 4, 170 und unzählige andre, z. B. noch: Fülle hierauf die Karpfenhaut mit dieser Farce .. und lege dann diesen Afterkarpfen in eine Pfanne. Scheibler 1, 191. Hin und wieder auch in Zsstzg. mit Zw., die als untrennbar behandelt werden: A.-belehnen, siedeln, reden (veralt. kosen): Der afterredet dem Gesetz. Jak. 4, 11; die Formen aftergeredet (Adelung), geafterredet (Campe) sind ungewöhnl. (vgl. †Miß).

II. **Áfter**, m., –s; uv.; –chen, lein; =: der hintre Theil eines Körpers, nam. des menschlichen oder thierischen (Gesäß, der Hintre): Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungsorganes, A. genannt. Burmeister u. o. in naturgeschichtlichen Werken. So auch in Zsstzg. wie: Gold-A. (Art Schmetterlinge), Lang-A. (eine Muschel, Venus petulca), Roth-A. (Art Goldkäfer, Chrysomela haemorrhoidalis) u. ä. m. — Zuw. = Afterdarm. Ferner bei den Sattlern A., Äfter, Afner, Achter, Rücklehne des Sattels, Rückbaum.

Anm. Urspr. Cw., wie der Hintere, s. nam. Ryff Th. 42, woraus zugleich erhellt, daß Dies — außerdem kaum anders als von Säugethieren gebraucht — sich mehr auf die äußern Theile bezieht, A. auf die innern: Mit gesalbten Händen dem Pferd vom Hindern hin durch den Afteren raumen. — Weidm.: Die Aftern = Geäfter. Döbel 1, 18a ꝛc.

III. **Áfter**, n. (m.), –s; uv.: bei mehrern Hdw. ꝛc. der geringe Abgang, z. B. 1) bei Müllern das schon ein oder mehremal aufgeschüttete Getreide und das Mehl davon (Aftermehl, Afner, Achter). — 2) Landwirthsch. das beim Worfeln zurückbleibende Korn (After- oder Achter-Korn, -Getreide; das Äfterig, Afterig, Geafter, Achterste); der auf dem Boden unter dem Bienenstock liegende Unrath, Bienendreck, Afterig, Äfterig, Grus, Griesig, Trug ꝛc. genannt; Knöt-A., Spreu der Flachsknoten ꝛc.; — 3) Bei Fleischern Gekröse oder Geschlinge; — 4) Bergb. die wenig silberhaltigen Überbleibsel gepochter und gewaschner Erze; Herdfluth (s. d.). So: Blei-A. ꝛc.

Ge-äfter(e), n., –s; uv.: Aber-, After-, Oberklauen ꝛc., weidm. die kleinen Klauen oder Hornspitzen des Roth- und Schwarzwildbrets unten an den Läufen über den Ballen; die Eindrücke derselben im Boden. Dies Eindrücken der Fährte heißt aftern, äftern: Der Hirsch aftert ein-, das Thier auswärts ꝛc.

Áfterig, n., –s; –e: s. After III. 2. — **Áftern**, intr. (haben): s. Geäfter; veralt. tr. = hindern; ver-a. Spate.

Āga, m., –s (uv.); –s: türkischer Oberst.

Ag(a)láster, A(ge)láster, f.; uv.: (mundartl.) Name der Elster (s. d.): Die zwiefarbige Aglaster. Musäus M. 2, 23; Günther 467; Ägerste Gotthelf Sch. 117; Die Egristen oder Ätzlen. Stumpf 742 b; Alaster oder Elster. Döbel 1, 83; Die schwätzig Atzel oder Alster. Ryff Th. 182 a u. ä. m. (S. Nemnich, Weinhold, Benecke.)

Agāt (Āgt), m., –es; –e: bernsteinähnlicher Stein. L. 11, 227; Bern-, den man auch Agtstein nennt. Brockes 9, 92; vgl.: Agsteinern. Lohenstein Ros. 6. — **-en**, a.: Der a–en Dose. Mörike N. 1, 30.

Agāūne, f.; –n: s. Belch. — ***Agāve**, f.; –n: Baum-, Pracht-Aloe. — **Āgelei**: s. Aglei.

Āgel, Ägel, f.; –n; m., –s; uv. — **Āgen**, m., –s; uv. (en); Äglein, Ägelchen: Achel (s. d.), vgl. Frisch, Stalder, Fischart B. 53 b; Mit Ägeln (Agen Zink 1, 69) vermischte Erde. Krünitz 1, 449. **Āgenichter Leim** Spate u. ä. m.; auch Ägleſt, m., –es; –e. Hedion Kirch. 343b.

***Āgén-da** (lat.), pl.: das noch zu Thuende, Ggstz. von Akta, das Gethane. — **-de**, f.; –n: Merkbuch, Schreibtafel; kirchliches Formelbuch; Kirchen-A. — **-t**, m., –en (–s); –en: Geschäfts-Führer, -Träger (in der Schweiz = Anwalt und **-ten**, intr. (haben): advocieren); Hof-, Polizei-A. u. ä. m. — **-tschaft, -tūr**, f.; –en: Geschäft, Amt eines Agenten.

Āger(t)ling, m., –s; –e: Champignon, agaricus campestris.

Anm. Vielleicht aus dem Lat.; vielleicht aber auch vom mundartl., veralt. Ägerte, f.; –n, wüster Acker, Schmeller, Spate; wie dieser Pilz nach seinem Standort auch sonst Anger-, Weid-, Lehd-, Drüsch-ling heißt.

Āger-mennig, -mund, m., –s; –e: eine Pflanze, Agrimonia, s. Mennig. — **Ägerst**: s. Agalaster.

***Aggre-dīeren** (lat.), tr.: angreifen. — **-gāt**, n., –(e)s; –e: Inbegriff gleichartiger zu einem Ganzen vereinter Dinge. — **-gīeren**, tr.: einer Gesammtheit beigesellen; auf Anwartschaft beigesellen; zu einem Ganzen vereinigen. — **-ssīv**, a.: angriffsweise.

***Ägīde** (gr.), f.; –n: Ägis, Schild des Zeus; Schirm, Schutz.

***Agīeren** (lat.), tr. u. intr. (haben): wirken, handeln; als Schauspieler darstellen, spielen (veralt. = verspotten Zinkgräf 2, 61). Zsstzg. wie: Mit-, Vor- ꝛc.

***Agīl** (lat.), a.: flink, gewandt. — **-ität**, f.: Flinkheit ꝛc.

Āgio (it. Aſhio), n., –s; –s: Aufgeld beim Wechseln. — **-tage** (tāſhe), f.; –n: Wechselwucher. — **-teur** (tȫr), m., –s; –e: Wechsel-Wuchrer, -Händler. — **-tīeren**, intr. (haben): Wechsel-Wucher, -Handel treiben.

***Agit-ābel** (lat.), a.: erregbar. — **-atiōn**, f.; –en: Erregung, Bewegung. — **-ātor**, m., –s (–en); atōren: Aufreger, Wühler. — **-īeren**, tr. u. intr. (haben): wühlen, aufregen.

Agláster, s. Agalaster.

Āglei, m., –s; –e; **Aglēi(e)**, f.; –en: Akelei, eine Pflanze, Aquilegia. Schön erhebt sich der Äglei. G. 1, 305; 36, 37; Und am Äglei. Platen 2, 13; fem. Spee Trutzn. 121; Die Akelei, deren lat. Name einen Wasserbehälter anzeigt. Körner Sch. 4, 402 [nach Andern von der Stadt Aquilegia, nach Adelung deutsch von Agen, Stachel, von den spitzen krummen Honigbehältern]. Die blaue Alpenaklei. Tschudi ꝛc. — **Āgleſt**, s. Agel.

***Agnāt** (lat.), m., –en; –en: Verwandter männlicherseits, Schwertmage. — **-ion**, f.; –en: solche Verwandtschaft. — **-isch**, a.: darauf gegründet, so verwandt.

Ágnes (frz. anſês); **Agnēse**, f.; –n: weibl. Name, auch Bez. eines einfältigen jungen Mädchens. Reinhard G. 47; W. 11, 247; 12, 159 ꝛc.

Agnitiōn (lat.), f.; –en: Anerkennung. — **Āgnoscīeren**, tr.: als richtig anerkennen.

Ágnus Dēi (lat.), n., uv.; uv.: „Lamm Gottes", Gebet bei der katholischen Messe; Andachtsbildchen auf geweihtem Wachs.

Agōn-e, f.; –n: s. Felche. — **-īe** (gr.), f.; –n: Todes-Kampf, -Angst. — **-isīeren**, intr. (haben): sein.

* **Agráffe** (frz.), f.; –n: Bauk., Klammer zum Zusammenhalten von Steinen, Greifhaken; Zierrath am Schluß eines Bogens, Fensterrahms; als Putz, Hakenspange, nam. auf einem Militärhut, Hutspange.

***Agrārisch** (lat.), a.: auf Ackervertheilung bezüglich.

Agráſs, Āgréſt (mlat.), m., –(e)s; –e, –en: unreife Weinbeeren; Saft daraus; Stachelbeere.

Agr-ikultūr (lat.), f.; –en: Ackerbau. — **-imōni-e**, f.; –n: Pflanze, Acker-Mennig. — **-onōm**, m., –en (–s); –en: Ackerbau-Kundiger. — **-onomīe**, f.; 0: Ackerbaukunde. — **-onōmisch**, a.: ackerwirthschaftlich.

Agrūm-en, -i (it.) pl. nennt man alle die verschiednen Arten der goldnen Hesperidenfrüchte, die Citronen, Orangen, Citronate ꝛc. Kohl; auch die Fruchtbäume. Ders.

Āgt, m., –(e)s; –e: s. Agat. — **Agúrke**, f.; –n: s. Gurke. — **Agūti**, n., –s; –s: das brasilische Kaninchen.

Áh! interj. u. n., wie Ach (s. d.): „Fast der natürliche Ton bei gewissen Ausrufungen des Verdrusses und Widerwillens, mit welchem weder Schmerz noch Verwundrung verknüpft ist." L. 11, 638; doch natürlich auch für Schmerz und Verwundrung: Da scholl Āh! Āh! | von der Versammlung, die es sah. | Gehört wird staunendes Tönen. Rückert Nal 149; Ruf .. ob meinem Jammer āh und oh! Mak. 1, 101; Áh! daß der Geist Hermann's noch in der Asche glimmt! Sch. 107a; 5. Mos. 28, 67 ꝛc. — Mit einem erstickten Áh! Gutzkow R. 4, 446; Kommentar, der aus lauter Āh und Oh besteht. Königsl. 142; Ein allgemeines Áh der befriedigten Erwartung. Immermann M. 2, 336 ꝛc.

Anm. Das h ist hier nicht Dehnungszeichen, sondern wirklicher Hauch, der in ach noch stärker hervortritt; man unterscheide wohl áh von āh. Jenes gilt nam., wenn man Etwas kurz verächtlich abweist: Áh was! Baronin hin, Baronin her! Prutz Mus. 3, 375; Áh bah! (s. d.); dagegen āh als Laut des mit offnem Munde Staunenden ꝛc. So ist z. B.: „Áh, da ist's!" der ängstliche Ruf Dessen, der ein Gespenst zu erblicken glaubt, — oder der freudige überraschte Dessen, der verloren Geglaubtes wieder findet ꝛc.; „Āh, da ist's!" dagegen der langgedehnte Ausruf Dessen, der lang Ersehntes in angestaunter Pracht sich entfalten sieht ꝛc. Fort Kind! da kommt er [der Stier]! Áh! B. 22b; Behaglich hört er da von Oheim und Papa | gar manchen Jugendschwank und athmet staunend: āh! V. 4, 144; Immermann M. 4, 170 ꝛc. — So bez. L. 2, 138 für die Schauspielerin einen Seufzer mit tiefem Athemzuge durch das gedehnte Aha! — Mundartl. findet sich die Verklein. ahdele (gleichsam: „ach-chen") Auerbach D. 1, 325; 380; s. acheli (Ach, Anm.). Vgl. Ha! ꝛc.

Ahá, interj.: Ruf Dessen, der etwas Erwartetes verwirklicht sieht, vgl.: Pernullo, tritt auf, unbemerkt von Diodat: Aha, der unglückliche Liebhaber, beständig im Wald. Platen 3, 96 [Das wusste ich vorher, daß ich ihn hier treffen würde]; dagegen: Hegesippus (fängt an zu deklamieren): In der Nacht — — (Die Vorigen; Pernullo; P. ihn unterbrechend) „Sind alle Katzen grau." Heg. Ah, der Herr Juwelier! 107. [Hier wäre aha falsch, denn Heg. ist von der unerwarteten Unterbrechung überrascht]; Aha! [ich kenn dich Leckermaul] du fängst schon an, die Lippen abzulecken. G. 11, 93; Aha! es wird ihr bang! 7, 75 ꝛc. Oft eine Mittheilung unterbrechend, andeutend, daß man den Zusammenhang begreife, voraussehe, wie's kommen werde ꝛc.: Schemjaka sah's von ferne. | Aha! noch hundert Rubel! Chamisso 3, 213; „Aha!" Nichts von Aha, Leonor' ist seine Frau. Müllner 6, 140 (Es ist doch Anders, als du erwartetest) ꝛc. — Versch.: Āha s. Ah, Anm. — Nbnf. Aho! Willkomm Pomm. 2, 159, vgl. Oho.

Āhdele, s. Ah, Anm. — **Äher**, s. Ähre.

Āhi! interj., (staunender) Freuderuf: Ahi! was hör' ich! B. 26b; Das Ahi [Lied] der Philomele. 10b; Ahi, Herr Mai, ahi! Hölty 156; G. 10, 68; Prutz Eng. 3, 251.

Anm. Geht leicht in einsilbiges Ai! (s. d.) über, vgl. Benecke, Adelung; eig. Zsstzg. aus ah und hei (vgl. juchhei).

Āhl, m. (n.), –(e)s; –e; =; **-(e)**, f.; –en; Ahlchen; –n=: 1) stählerner Stachel mit hölzernem Heft, wie ihn nam. Schuster, Sattler ꝛc. zum Vorstechen, Buchdrucker zum Herausnehmen von Lettern gebrauchen: Die A. steckt an dem Arbeitskasten. G.; Die Gattungen der A–en sind unterschiedlich und werden, wann sie sortieret, nicht leichtlich A–en, sondern Ört [s. Ort und Subel] genennet. S.Clara EfA. 2, 13; Zur Nadel u. zur A–e [zum Schneider- und Schuster-Handwerk] geboren. W. 8, 252. — 2) (mundartl.) Elle: Auf ein A. oder drei breiter. Döbel 2, 175a. — 3) Ahlkirsche (s. d.).

Anm. S. Aal, wovon es vielleicht nur orthographisch geschieden ist (vgl. lat. acus; aculeus, Stachel); am gew. fem. — Mundartl. veralt.: Alse. Forer Fischb. 48a; Stalder.

Zsstzg. z. B.: Āūfreiß-: Der A. oder der Draufbohrer der Gelbgießer. Krünitz 6, 168. — Bīnd-: zum Ausbinden der Siebe; bei den Sattlern zum Nähen mit Bindfaden ꝛc. — Bōhr-: Das B. Krünitz 6, 170. der Tischler, zum Vorzeichnen von Linien auf Holz. — Rēib-: der Drechsler, Kupferschmiede, Schlosser ꝛc., zum Löcherbohren. — Schūster-. — Spitz-: (mundartl.) spitzes Zaunholz. Stalder ꝛc.

I. **Āhm**, interj., zweisilbig, a-hḿ: s. hm!

II. **Āhm**, m. (n.), –(e)s; –e; f.; –en; Ähmchen; =: 1) Flüssigkeitsmaß in versch. Gegenden versch.,

meist = 2 Eimer = $1/6$ Fuder; Ähmchen in der Mark Brandenburg früher = 24 Quart. — 2) **Schiff.**: ein in Fuße getheiltes Maß an Vorder- und Hintersteven, zu sehn, wie tief das Schiff im Wasser geht, auch Ahming, f.; –en.

Anm. Auch Ohm, der Ahmen; der Ohmen Fischart B. 126a ꝛc.; Mz. als Maß uv., aber z. B.: Neue A–e (Fässer von diesem Inhalt).

Nāch-ahmbar, a. (-keit, f.; –en): was nachgeahmt werden kann: Die Bewegungen der Thiere sind schon n–er .., aber am aller-n–sten sind die Gestalten und Veränderungen menschlicher Körper. Engel; Die künstlerisch n–e Gestalt. WHumboldt; Ggsz.: Un-n.: Mit ganz u–er Weisheit. Brockes; Das u–e Lied der Singdrossel. Tschudi.

Anm. Ähnlich: Unnachahmlich, z. B.: Fabrikate, welche bildungsfähigern Nationen u. sind. G. 39, 8; Ein u–er Meister 223 ꝛc. Meist von Dem, was seiner Trefflichkeit wegen nicht nachahmbar ist (s. Unvergleich-bar und -lich).

Nachāhme, f.; 0: (selten) Nachahmung: Nicht zur N. empfohlen. Büchner Conc. 527a.

Āhmen, tr.: 1) den Inhalt eines Fasses (zunächst nach dem Ahm als Maß) bestimmen, vgl. visieren; so auch: Fässer ab-a. ꝛc. — 2) Etwas nach der Ahm, als einem bestimmten Maß, — nach einem Vorbild, Muster machen: Umsonst, daß ich dem Lied geböte, | es will nicht a. leiser Lüfte Zittern. Lenau 1, 69; Luther 4, 15b ꝛc.; gew.: Nach-a., veralt.: Nachähmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc.

Anm. S. Benecke âme, visiere. — Für 2 hat man auch die lat. Stämme im (in imago, Bild, imitor, ahme nach) und aem (in aemulor, wetteifre) verglichen; s. auch: äntern (mundartl., veralt.) Schmeller. — Campe suchte a. in der Bedeutung: thun, handeln (schaffen, bilden) einzuführen und vor-a., Etwas vorthun als Muster für Nachahmende, originell sein: Ich war nicht groß, nicht klein, kein Weiser und kein Thor; | ich ahmte Keinem nach und ahmte Keinem vor; | als Ahmer ward ich früh, als Aner nie bekannt; | denn immer ahmt' ich nur auf meine eigne Hand (vgl. voräffen).

Zsstzg. s. o., nam. Nāch-: in Bed. 2.

Anm. 1. Sywdt. nach-äffen (s. d.), -bilden, -machen, alle ein Vorgemachtes, ein Vorbild voraussetzend. Das Nachgemachte ist diesem gleich oder soll doch so scheinen; das Nachgeahmte nur ähnlich. Wer nachahmt, will von dem Vorliegenden nicht Alles, sondern nur das ihm wesentlich Erscheinende nachmachen, er handelt also mit Urtheil und Wahl, versch. von dem Nachäffenden, der ohne solche nur das Äußerliche nachmacht. Nachbilden heißt nach einem Vorbild Etwas, das diesem möglichst gleichen soll, bilden: Ein Affe, ein Kind macht nach, was man ihm vormacht; Der Lehrer zeichnet Etwas vor, die Schüler bilden oder machen es nach; Ein Falschmünzer macht Papiergeld nach; Voß hat in seiner Übersetzung die homerischen Gedichte nachgebildet, Virgil in seiner Äneïde sie nachgeahmt; Was die Ideale im Innern sind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben [als unerreichlich]. G. 17, 292 ꝛc. S. auch ähnlichen.

Anm. 2. Über die Fügung gilt das bei „nachäffen" Gesagte. Vollständig: Einem etwas n., wobei sowohl der persönl. Dat., als auch der sachl. Acc. oder Beide wegbleiben können. Er ahmt mir Alles, mir (in Allem), Alles (was er von mir sieht) nach; Sie müssen nicht das Werk, sondern dem Meister nachzuahmen suchen. Lichtenberg 4, 211; N–d heiliget ein ganzes Volk | die edle That der Herrscher zum Gesetz. G.; Der Affe äfft immer nach, aber nachgeahmt hat er nie. H.; N–de Geister. L.; Künstler. Ders.; Der Mensch ist ein n–es Geschöpf. Sch.; Mit n–dem Leben erfreuet der Bildner die Augen. Ders. ꝛc. — Natürlich auch: Eine Person (sachlich gefasst) und einer Sache (personificiert) n., z. B.: Den Terenz [seine Lustspiele] n. G. 20, 126; Diesen Hamlet [das Stück] n. Tieck Dr. Bl. 2, 121 ꝛc.; Dort ahmet Laub und Bach | den Schmätzchen nach. Hagedorn 2, 143; Ich ahme diesem Volkslied nach. Immermann M. 1, 58 ꝛc. Oft können also beide Fügungen mit einer Nüance, zuw. mit wesentlichem Unterschied stehn: Wer mich nachahmt, Dem bin ich nur ein Gegenstand, den er kopiert; wer mir nachahmt, Dem bin ich eine Persönlichkeit, nach der als Muster er sich bildet; ein Übersetzer ahmt die Alten in unserer Sprache nach, ein Dichter ahmt ihnen nach; — Einen n., heißt .. den Gegenstand, das Werk des Andern n., Einem n. aber, die Art und Weise von dem Andern entlehnen, diesen oder einen ähnlichen Gegenstand zu behandeln. H. 4, 130; Charakterbildwerke, treu der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257; Freilich ahmt jeder Künstler die Natur nach, wie sie ihm erscheint. 2, 443; 1, 330; Ich hätte in meinem Werke die Franzosen n. wollen. Gutzkow R. 1, 2; Ich wollte wohl, unser strenges Publikum ahmte dem französischen an gutem Willen .. nach. 3. Die Alten mit Überlegung n. L. 3, 149; Ahme der Natur nach. 3, 186; Ist es denn einerlei, die oder der Natur nachzuahmen und ist Wiederholen N.? JP. 41, 37 ꝛc. — Bei G. findet sich indeß auch oft: Ahme sie nach und werde verehrungswürdig wie sie. 10, 166; So möchte ich auch darin meinen König n. 173; 164 ꝛc., wie: Die Säulen in Stein n. 31, 26; Das Zufällige vorsätzlich wiederholen und n. 39, 7 ꝛc.

Āhmer, m., –s; uv.; -in, f.; –nen: s. ahmen 1 und 2 und Anm.; nam. Nāch-A., oft mit Gen. oder von, auch allein und dann oft mit tadelndem Nebensinn, im Ggsz. selbständig schaffender Geister, selten von Dingen: Wenig originelle Geister, hingegen viel N. G.; Das Heer der N. Guhrauer; N. von Andern. Kant; N. der Griechen. FSchlegel. — Sie, Vorbild sonst der Kunst, schien mit Vergnügen | hier nachzuahmen die N–in. Streckfuß; Echo .., deines Gesangs N. V. ꝛc. — Wie unter den Laubbäumen die italiänische Pappel eine N–in der Tanne ist. Kohl E. 1, 67. — -ei, f.; –en: Nachahmung, tadelnd: Lust und Liebe zur N–ei, zur Nachpinselei ꝛc. Kl.

Āhm-ig, a. (-keit): ein Ahm haltend, meist in Zsstzg. mit Zahlw.: Zwei-a–e Fässer ꝛc. -ing, s. Ahm. -lich, a. (-keit, f.; –en): s. Ahmbar. -ung, f.; –en: s. ahmen 1 und 2. — Zsstzg.: Nachahmung, sowohl das Nachahmen wie das Nachgeahmte, mit subj. oder obj. Gen.: Virgil hat den Homer nachgeahmt, die N. des Virgil (subj.), die N. des Homer (obj.) durch Virgil; N. der Natur. G.; Nicht die Sache selbst, sondern ihre N. Ders.; In der Kunst-N. Ders.; N. ins Schönere. L.; Seine Erfindungen und N–en. Tieck Dr. Bl. 1, 187 ꝛc.

I. **Āhn**, m., –(e)s; –en. -e, m., –n; –n: Großvater, Stammvater, bes. oft in Mz. Vorfahren, Voreltern: Was dem Enkel, so wie dem A. frommt. G. 3, 34; 4, 85; 6, 113; Die durch schlimme Apfelgabe | unsern A. ins Elend stieß. Heine Lied. 44; Vom ersten A. zum fernsten Enkel. Lenau 2, 29; A. 160; Deines A–s großmüthige, milde Gesinnung. Platen 2, 246; Zum frohen A. den Enkel hingetragen. Sch. 33b; 40b; 101b; Dem A–e. Schwab 376; Uhland 207; 218; 407; Seinem A. von der Mutter. V. Od. 19, 395; 24, 334 ꝛc. — Das war mein A–e, lieber Alter! Pfeffel; So kommt zu dem Vater, dem A–en. G. 1, 142; Des A–en Aberwitz wird auch des Enkels sein. Haller 79; Nicolai 1, 137; Zinkgräf 1, 242 ꝛc. — Glüht für der A–en Gesetze. Sch. 75b; Das theure Erbstück seiner A–en. 362b ꝛc.; Seine acht A–en (adligen Voreltern) beweisen.

Anm. 1. So auch: Āhn-e, f.; –n (Auerbach D. 1, 154; 205; 529 ꝛc.), Großmutter ꝛc.; -in, f.; –nen, Groß-, Stamm-Mutter: Ahnin des königlichen Hauses. Gutzkow R. 6, 141; Nach ihrer Ahnin [Urgroßmutter]. Heine Lut. 1, 42; Welches Gesetz längst | von Ur-Ahninnen erbt auf Ahninnen. V. Luise 3, 1, 636 ꝛc. — Dazu: Beāhnet, mit [adligen] Ahnen versehn; ferner: Ahnenschaft, f.; 0, Ahnenreihe. Hölty 76; Herstammung von (einem) Ahnen. Immermann M. 1, 158. — Āhnlich, a., nach Weise der Ahnen, von Ahnen stammend: A–e Tugend. V. 3, 6; Geschlecht a–er Könige. Hor. 1, 11; Durch ur-a–e Feier geweiht. Ov. 2, 200; Od. 1, 58; Von hoch-a–em Geschlechte. Hagen Nor. 191; s. Schmeller ꝛc. — Als Bstw. meist Ahnen-, z. B. Dünkel, Stolz, Reihe ꝛc., doch gewöhnl.: Ahn-Frau, Herr (Ahnenherr, Glaßbrenner R. 134). — Mundartl. Nbnf. Ähn, Ähni, Ehni, schwzr. (s. Sch. 532b; 533a im Tell) s. Stalder, wo nach Pictorius auch Zsstzg. angegeben sind; Schmeller; Ahn'l, östr. (Meißner Stein 10); Ahnichen. Wackernagel 3, 1, 796 Z. 27 ꝛc. — Zum selben Stamm gehört Enkel, vielleicht auch lat. avus (Großvater) ꝛc.

Anm. 2. Sywdt.: Vorfahren (worin aber nicht der Begriff gemeinsamer Abstammung liegt: Vorfahr im Amt) und Voreltern, wovon sich aber A–en durch den Nebenbegriff der bekannten, geehrten Voreltern untersch. und deßhalb nam. auch von Adligen gilt: Die Ritter nennen ihre Voreltern A–en, ich will sie auch meine A–en heißen. Stilling 1, 113; Es fehlten ihm [Napoleon] vor Allem A–en, Vorfahren. Immermann 12, 364 [berühmte Voreltern, die eine ähnliche hohe Würde, wie er selbst, gehabt]. Die A–en eines arabischen Hengstes [über dessen Abkunft Stammbäume geführt werden] ꝛc., aber auch sonst, z. B.: Deine A–en, Leu. Freiligrath 1, 58; Dem Fuchs, der .. nicht abläfft von den Tücken seiner A–en. Schlegel Sh. 6, 160; Buchenhaine, deren Ur-A–en, moosbehangene Baumstümpfe. Waldau Nat. 1, 4; Netze ..., die A–en der Strümpfe und Kanten. Bucher (Nat. Z. 8, 307) ꝛc.

Zsstzg. s. Stalder; ferner z. B.: Āber-, Ōber-, Grōß- (Urgroßvater). — Hēlden- (Platen 2, 12; Haller 38). — Nāmens-: berühmter Namensvetter aus alter Zeit. Sealsfield Tr. R. 180. — Ūr-: Auerbach D. 4, 37; Verketzerer .. u. ihren U., den leibhaftigen Teufel; Der U. (Älteste) des Regiments. Höfer V. 18 ꝛc.; auch weibl.: Trotz dem gefräßigen Magen der alten U–e Zeit. Sch. 109b; Großmutter spinnet, U–e (◡ – ◡) gebückt. Schwab 161 ꝛc. Auch: Sein Ur-ur-ur-ur-Elter-A. | war älter einen Tag als unser Aller A. [Adam, also zum Vieh gehörig] L. — Vōr-: Mz. = Vorfahren. Gutzkow Bl. 1, 422; Schottel 258.

II. **Āhne**, f.; –n: (mundartl.) Spitze, Achel (s. d.): Daß das Werg und die A–n sauber herauskommen. Garzoni 563b; 624a; Gutzkow Unterh. 2, 1, 242b; Brech-Ahnichen, Abfall beim Flachsbrechen.

Anm. End-Ahn, Endspitzen, Zacke des Geweihs. (Weidspr., Grimm Altd. W. 3, 113.)

Āhnd (veralt., mundartl.), adv.: Es ist, thut, geschieht mir a., = sehnsüchtig, leid, weh: Schmeller, Frisch; Es thut mir so a. nach ihm. Auerbach Barf. 1, 49; Kurz Sonn. 69; Uhland V. 485; Wie thust du mir so a. im Bauch. 394; Zinkgräf 1, 134. — Alte Leute sind ahndig und wunderlich [unmuthig. Schmeller]. Sprchw. Agricola.

Āhnden, tr.: 1) etwas Geschehnes als Unbill, Kränkung, Unrecht empfinden und seinen Unwillen darüber in Wort oder That zu erkennen geben; Etwas strafen: Was in währender Fehde geschehen ist, nicht mehr äffern, anthen noch rächen. Berlichingen 278; Das treulose Betragen der Rebellen gebührend zu a. B.; Furchtbar a–d nichtbegangne Sünden. Chamisso; Ahndet .. den Tod des Vaters an der eignen Mutter. WHumboldt ꝛc. — Die gerechte Ahndung für Paris' Frevel. ebd.; Keinen Fehler ungeahndet hingehen lassen. Engel ꝛc. (s. Anm.) — 2) = ahnen (s. d., nam. Anm. 1): Man hat neuerlich [?] zwischen Etwas ahnen und ahnden einen Unterschied machen wollen; allein das Erstere ist kein deutsches Wort [?] ... A. bedeutet soviel als gedenken; Es ahndet mir, heißt: es schwebt Etwas meiner Erinnerung dunkel vor; Etwas a., bedeutet Jemandes That ihm im Bösen gedenken (d. i. sie bestrafen). Es ist immer derselbe Begriff, aber anders gewandt. Kant Anthr. 99; Wie sie [die Setzer] mir meine Ahndung immer in Ahnung umdrucken, obgleich ich diesen Unterschied nicht anerkenne. Tieck Dr. Bl. 1, 277 ꝛc. Vgl.: Ahnung ist dunkle Vorerwartung. Kant 1, 185.

Anm. Ahd. anado, mhd. ande, Geist, Gemüth (vgl. Athem), Gemüthsbewegung, zumal des Zorns, aber auch der Sehnsucht (s. Ahnd). Es ahndet mich, erregt mein Gemüth, z. B. in Unwillen, in Mitleid (z. B.: Als ein Kind ... sehr weinete, Solches aber gedachte Herren vexierweis ahndet. Zinkgräf) s. ahnen 1c ꝛc. S. Benecke, Schmeller. — Danach auch der Untersch. vom sywdt. strafen: Man straft die Person oder ihr Vergehn, ahndet aber nur Dies (an der Person) und zwar immer in der persönlichen Empfindung, ein Unrecht zu vergelten, während man z. B. auch, um zu bessern, strafen kann: Wenn auch Niemand das Böse, das wir thun, ahndet, so straft es sich gewöhnlich doch durch seine Folgen ꝛc. — Doch findet sich „ungeahndet" zuw. auch auf Personen bezogen; Keinen Widersacher seines Fürsten ungeahndet entwischen lassen. Börne 1, 222 [ohne die Feindschaft an ihm zu ahnden]; Heine Sal. 1, 137. — Man beachte: Ahndevoll G. 4, 26; ASchlegel 1, 65 ꝛc., der Bed. nach = ahnungsvoll, worin das alte Ahnde (= Gemüthserregung ꝛc.) noch erhalten scheint.

Zsstzg. in Bed. 2, s. Ahnen; in Bed. 1 z. B.: Be-: Hippel 11, 24; Sich aller Beahndung in bester Rechtsform begeben. Lebensl. 3, 90; Bleibt ... nicht unbeahndet. Kl. 12, 270. — Nāch-: Ohne Scheu vor Nachahndung. Immermann 12, 72 ꝛc.

Āhne, s. Ahn I. und II.

Āhneln, tr.: ähnlich machen; refl. u. intr. (haben): ähnlich sein, werden: Dann wirst du .. den Säuen gleich

sein, ja den Herrn Duckmäusern dich ä. Droysen A. 3, 92; Sie ähnelt ihn verrückten Thoren. G. 12, 21; Plutarch's Zusammenstellung ä—der Lebensbeschreibungen. 32, 329; Herder's Bemühungen und was ihnen ähnelte. 24, 32; 36, 71; Wenn die Wirklichkeit meinem Traume auch nicht einmal ähnelt. Sch. 757 a ꝛc.

Anm. S. ähnlichen; Werner ꝛc. hat auch „ähnen", mit Fortfall des stammhaften l [s. ähnlich]: Auf ein Haar | ähnt er jenem alten Aar. Kr. 1, 68; 161; 180 ꝛc.

Zsstzg. s. ähnlichen, nam.: An⸗: Ich würde ihn nicht dem indischen Bacchus a. Eckermann G. 2, 204; Wie das Gebilde der Nagethiere … andern Geschlechtern sich anähnelt. G. 36, 370; Z. 3, 6 ꝛc.

Ahnen, tr. und intr. (haben): 1) ein dunkles Gefühl, eine unbestimmte Empfindung v. Etwas haben, im Ggs. der klaren Anschauung und deutlichen Wissens, oft m. d. Nbnf. ahnden [s. d. 2]; doch z. B.: Schien nicht zu ahnden oder nicht zu ahnen [zu rügen oder auch nicht einmal zu vermuthen], | daß du gekommen seist von Hürd' und Stadel. Rückert 2, 97 ꝛc. — a) tr.: Ja, so ahndete dich, mir selbst noch ein Fremdling, mein Herz schon. Brinckmann Gd. 92; Das allein | unterscheidet ihn | von allen Wesen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten, | höhern Wesen, | die wir a. G. 1, 67; Was ahnest du? was weißt du? 13, 283; Er liebte! Ich liebe, wie er, ich ahnd' ihn. 4, 111; Ihre [der Planeten] Gänge durft' ich a., | aber Er berechnet sie. Schwab 45; Nur Manches ahnt er leiser, | wie stillen Morgentraum. Voß 3, 216; Od. 10, 374 ꝛc. [s. f.] — b) refl. (selten): O du, die sich mir ahnet. Tiedge [meinem Gefühl sich ankündigt, vgl. eignen]. — c) intr. m. abhängiger Präp. (selten): Schließt oder ahndet von Beiden auf die Zukunft. H. R. 7, 161; Da ahnd' ich ganz, Natur, nach dir. G. (an Lavater 29; Mercks Br. 1, 55; Lavater Phys. 1, 272, vgl. ahnd = ich empfinde Sehnsucht, wie es G. 2, 179 heißt: Da sehn' ich mich, Natur, nach dir). — d) unpers. m. Dat. der Pers.: Ob mir gleich selbst zu a. anfing, unsere Lustbarkeit werde einen Stoß leiden. G. 14, 22; Es ahnet mir und gemahnet mir, daß ꝛc. Rückert Mak. 1, 70; Ihm ahndete, daß es ein Gott sei. V. Od. 1, 324; W. 16, 58 ꝛc. — e) Unpers. m. Acc.: Mich ahndet's, daß du mich wiedersehn wirst. Kl.; Da war's, als ob ihn 'was ahne. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — f) Zu a. das Part.: Im Rausche nie geahnter Seligkeit. Kinkel; so auch: Zu einer bisher unbekannten, ja ungeahnten Denkfreiheit. G.; Nichts a—d; Liebahnend. G. Merck 2, 38 ꝛc. — g) Ein selig A. Freiligrath Garb. 42; Ein dunkles A. Lenau A. 249; 236; Ein schweres, banges Ahnden. 227; Mir fliegt ein böses Ahnden durch das Herz. Sch. Stuart 38 [„Ahnen." Sch. 411 b]; Banges Todes-A. Lewald Ferd. 3, 147 ꝛc. (s. Ahnung). Auch: Hoffnung, Ahnerin Dessen, was vergessen uns jegliche Pein macht. Lavater Zürich (1800) 1. — 2) selten = ahnden 1: Wie willst du den Frevel a.? | Ich will doch an meinem Unterthanen | die Strafe selber vollstrecken. Rückert Nal. 173.

Anm. 1. Vomselben Stamm wie ahnden [s. d.], schon früh vorkommend, s. Benecke. Wie es mich ahnt, so ging's auch. Berlichingen 236; Die Roff(e) will auch ahnen ein Schlacht. Eppendorf 75; Ahnung. 43; 81 ꝛc. Nbnf.: Als ohne sie es, daß es bald ein Ende .. nehmen soll. Luther 5, 530 a; Weil mir nun 'was ahnsete. Schweinichen 3, 218 ꝛc.

Anm. 2. Die Ahnung geht oft dem Geschehnden voraus (s. vor-a. ꝛc.), kann aber auch nachfolgen: Als ich das schwarze Siegel des Briefs sah, ahnte ich gleich den Tod meines Vaters ꝛc. — Das sinnw. vermuthen stützt sich auf Gründe, auf Verstandesschlüsse; a. auf das Gefühl, weßhalb die Ahnung, ohne daß sie der Wirklichkeit grade immer näher ist als die Vermuthung, doch so erscheint, z. B.: Bedeckt der Kalkstein hier die Region, | so ahn' ich unten Thon. G. 6, 24, sicherer als vermuthen, aber zugleich mit dem Geständnis, daß die Geognosie den Zusammenhang nicht durchschaut; Ich vermuthe aus seinen Äußerungen, daß er noch Nichts von dem Unglück ahnt ꝛc. Vgl. auch schwanen.

Zsstzg.: Be⸗: s. I. Ahn. Anm. 1. — Ferner z. B.: Er⸗, tr.: ahnend Etwas erkennen, vermuthen. W. Humboldt 1, 23; 3, 81; Erahnung 1, 9 ꝛc. — Heraus⸗, tr.: ahnend herausbekommen: Die Geschichte ihrer Bildung lieber h., als herausforschen. G. 39, 57; V. Myth. 1, 33; Zelter 3, 91 ꝛc. — Herbei⸗, tr.: Künftige Zeiten des Trostes vorbereiten, durch Ermahnung, Lehre und Gesang sie gleichsam h. H. R. 7, 164 ꝛc. — Nach⸗ [Anm. 2]: Platon, den alten Nachahnder der alten Physiker. Voß Ant. 1, 369. — Vor⸗ [Anm. 2]: Der treffliche, das Echte v—de. Lessing G.; Sein V. zukünftiger Möglichkeiten. 39, 115; Mein künftiges Schicksal un-v—d. 14, 236; Vorahndung. Reinh. 225; Als hätte sie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert .. gefunden. Gutzkow R. 5, 260; Herbstesvorahnungen. 2, 370; Nicht ohne mehrere Vorahner erkannte Thales. Voß Ant. 1, 185 ꝛc. — Voraus⸗: vor-a. Heine Sal. 1, 18 ꝛc. — Zusammen⸗: ahnend zusammenbringen ꝛc.: Das aus den matten Widerstrahlen von der Phantasie zusammengeahndete Bild.

Ähnen, s. ähneln. — **Ähnenschaft, Ähni, Ähnichen, Ähnin, Ähnlich**, s. I. Ahn, Anm.

Ähnlich, a. (-keit, s. d.): sich der Gleichheit nähernd, mehrere übereinstimmende Merkmale habend, meist m. Dat., zuw. m. Gen.: Ihres Gleichen [s. d.] oder ihres Ä—en. Arndt E. 147; Alle solche Verschwörungen und ihrer ä—e. Kohl Irl. 1, 55, oder m. mit: Daß die Indianersprachen mit denen … ä. seien. Vogt Köhl. XVIII ꝛc.: Täuschend, schlagend, frappant ä; Ä. wie (Zwillings-) Brüder; wie ein Ei dem andern; wie ein Hälmchen (Strohhalm) dem andern. ꝛc. — Einem Ochsentreiber sah ich nicht sowohl ä. als gleich. Börne 2, 78; Gleich und verschieden, ä. nenntest Beide wohl. G. 10, 300; Gewiß umgiebt dich auch ein schöner Kreis | v. Ä—en, von Gleichen sag' ich nicht. 13, 307; In dem Verhältnis eines Sohnes zu seinem Vater, ä., aber verschieden. L. 6, 504; Nicht gleich ist Allen, noch ungleich | ihre Gestalt, nein ä. Voß Od. 1, 66 ꝛc. — In der Math. heißen Figuren ä., wenn sie dieselben Verhältnisse, gleich, wenn sie dieselbe Größe haben; sind sie Beides, so sind sie deckend oder (bei Körpern) auch nur symmetrisch. — Sieht Das wohl einer Abscheulichkeit ä.? Börne; Das Geringste, was einer Bestechung hätte ä. sehen können. G.; Das sieht ihm ä. [läßt sich von ihm erwarten, liegt in seiner Art] Engel 12, 174; L. 6, 314 u. o.; Immer sich ä. [in seiner alten Weise] Voß Th. 15, 10; Soviele Wunden .., daß er sich fast nicht ä. sah [nicht zu erkennen war]. Lichtwer 142; Der .. sah sich gar nicht mehr ä. [war außer sich]. Smidt gr. L. 2, 151 ꝛc.

Anm. Benecke 1, 971 b, entst. aus angleich (so noch Stumpf 302 b) dem Gleichen sich annähernd (s. † lich).

Zsstzg. unerschöpflich z. B.: Apostel-G. 39, 64; Purpur- 26; Donner- Prutz Woch. 83; Flammen- Stolberg Jl. 18, 154; Gott- Voß Od. 1, 325; Götter- Jl. 1, 225; Thurm-ä. W. HBr. 1, 12 u. v. a. — Nächst⸗: Burmeister gB. 1, 73; 2, 312, in der Ähnlichkeit am nächsten kommend. — Porträt⸗: Gutzkow R. 1, 46, wie ein Porträt. — Sprach⸗: analog, den Sprachgesetzen gemäß. — Un⸗: „Auch Sie erkenne ich nicht mehr." Worin bin ich mir denn so un-ä. G. 10, 162; Wie verwandelt! wie sich so ganz un-ä.! wie unkenntlich! Tieck A. 1, 345; Daß ein solcher Dolus einem so edlen Mann ganz un-ä. sieht R. 5, 377.

Ähnlichen, tr. u. intr. (haben), refl.: ähneln [s. d.]: Hoffnung .. ähnlicht einem Schattenbilde. Abschatz (W Müller Bibl. 6, 138); Doppelherme, von welcher die eine Maske dem Prometheus ähnlicht. G. Z. 1, 456; Lichtenberg 3, 414; 459; Merck's Br. 2, 149; Die dem Gotte der Portugiesen geähnlichte Dreigottheit. Voß Ant. 2, 243; Hor. 1, 269; Das geähnlichte [täuschend nachgeahmte] Land. Ov. 1, 316; 2, 182; Der Künstler und Ähnlicher [Nachahmer] aller Gestaltung 236 ꝛc.

Anm. Die Gestalten | nicht nachahmend, die auch ursprünglich | lächelnd auf Ähnlichung sehn. Klopstock und dazu Delbrück: In mehrern Dialogen von Engel ist Platon geähnlicht, in mehrern Oden von Ramler ist Horaz nachgeahmt; Ähnlichung der Alten setzt .. eine innigere Geistesverwandtschaft mit ihnen voraus als Nachahmung.

Zsstzg. z. B. An⸗: Schröder hat sie [d. englischen Lustspiele] von Grund aus verändert, dem deutschen Sinne angeähnlicht. G. 22, 148; 27, 237; 3, 4, 225. — Nach⸗: Ich fand das Abbild seinem Urbild Zug für Zug | meist glücklich nachgeähnlichet. Rückert (Wackernagel 2, 1560); Bilder, durch geschliffene Gläser wirklichen Gestalten nachgeähnlicht. V. Sh. 2, 625. — Ver⸗: Der Firnisglanz, der die schwarze Bauchmitte … dem Glanzleder verähnlicht. Linck Schl. 164; Sie wußte, die Unordnung selbst … einer methodischen Ordnung zu v. Musäus M. 5, 47; 3, 117 ꝛc.; Verähnlichung. Arndt E. 279; G. 21, 169; Rückert Weish. 4, 159; Der Witz ist ein eigenthümliches Verähnlichungsvermögen. Kant Anthr. 152 ꝛc.

Ähnlichkeit, f.; -en; -s⸗: das Ähnlichsein, die Übereinstimmung mehrerer Merkmale; die übereinstimmenden Merkmale und die Dinge mit solchen: Ä—en entdecken, finden; Die täuschendste Ä.; Mit gewissen schwankenden Ä—en spielen. G. 39, 418; Gegenstände alter Kunst aus übriggebliebenen .. Anläßen und Ä—en [Analogien] wiederherzustellen. Z. 2, 68 ꝛc.; Ä. zweier Dreiecke.

Zsstzg. s. ähnlich: Daß der Neger auch im Bau des Seelenorganes Affen-Ä—en besitze. Burmeister gB. 2, 124; Familien-Ä. (wie sie unter Verwandten zu herrschen pflegt); Glaubens-Ä. (analogia fidei); Gott- u. Christus-Ä. ist das strahlende Ziel. Stilling 4, 28; Engelmenschen …, wieviel Lebens-Ä. ihnen auch der Dichter zu leihen weiß [Ä. mit dem Alltagsleben]. W. 19, 156; National-Ä. W Humboldt 3, 218; Porträt-Ä. Gutzkow R. 3, 177; Sprach-Ä.; Die Un-Ä—en, welche durch den Glanz des Witzes verborgen wurden. G. 39, 154 ꝛc.

Ahnung, f.; -en; -s⸗ (Ahndung): Das Ahn(d)en und das dies Gefühl Erregende: Der A. heil'ges fernes Mitgefühl | ist nur ein Märchen. G. 13, 292; „Du siehst doch sonst nicht Gespenster." Es ist auch nicht A., es ist Vermuthung. 10, 207; Unwillkürlichen Empfindungen, A—en, traumartigen Vorgefühlen. 14, 221; A. auf einen Erlöser. 33, 61; Wenn ihr krank seid, nur die leiseste A. habt, es zu werden. Sch.; Ohn' A. [„Ahndung" 1, 124] des Betrugs 29 b; Der Leser erwartet ihn [den Reim] mit einer dunkeln Ahndung. Mendelssohn 4, 1, 256 ꝛc. — Bei Geßner 2, 133 auch = Omen, Vorbedeutung.

Zsstzg. s. die v. ahnen; mit Hw., die meist einem obj., zuw. auch einem subj. Gen. entsprechen: Friedens- Matthisson 128; Frühlings- Uhland 49; Gottes- Gutzkow Bl. 1, 483; Jenseits- R. 3, 460; Künstler- (subj.) Keller gH. 1, 106; Schrecken(s)- Sch. 128 a; Sonnen- Schwab 58; Todes- O. Müller Ack. 191; Volks- (subj.) A—en. Gutzkow 5, 161 ꝛc.

Ahoi, int.: nam. Schifferruf: Boot a.! [kommt] Scherr Pilg. 2, 102.

Ahorn, m., -(e)s; uv. (-e; -en); -chen; ⸗: A.-Baum, bekannter Baum (acer), zu den 8männigen Pflanzen gehörig: Der glatte A., die rauhe Eiche. G.; Der A. mild, von süßem Safte trächtig. Ders.; Des feinblättrigen A—s, Maßholder genannt ꝛc. Stahr; Der wechselfarbige A. Voß; In des A—s dunkler Umlaubung. Ders. — Auch: Das Joch von A. [-Holz] Talvj 2, 87 ꝛc.

Anm. Mz. oft: A.-Bäume; sonst A—e. Burmeister Gsch. 362; 509; 558; gB. 2, 207; Kohl Südr. 2, 9; 106; Scherr Nem. 2, 139; Tschudi Th. 229; W. 21, 189 ꝛc. A—en. Heinse A. 2, 234; Krünitz 1, 252; Zschokke 8, 223 (Ahörnen Sir. 24, 19) u. oft uv.: Mit Ulmen, Eichen, A. Fallmerayer 1, 242; Forster Ans. 3, 198; Holtei Ob. B. 52; Humboldt Kosm. 1, 298; Sternberg ber. Fr. 2, 150 ꝛc. (vgl. Buchsbaum). — A., lat. acer, dazu acernus (v. Ahorn); bei Schottel auch Ahrn n.

Zsstzg. zur Bez. versch. Arten, für die man viele mundartl. Namen bei Nemnich findet, z. B. After⸗, Berg⸗: A. pseudoplatanus, weißer, unechter A. — Eschen⸗: A. negundo. — Feld⸗: A. campestre, kleiner deutscher A., kleiner Milch-A., Strauch-A. — Milch⸗: s. Feld- und Spitz-A. — Silber⸗: A. rubrum, rother virginischer A. — Spitz⸗: A. platanoides, großer Milch-A., polnischer oder pommrischer A. — Strauch⸗: Feld-A. — Zucker⸗: A. saccharinum ꝛc.

Ahornen, adj.: von Ahorn. Stilling; auch ahörnen (Benecke), scherzh. ahörnern.

Ähre, f., -n (mundartl.): Ahorn, nam. Afterahorn, auch Leim-, Stein-A.

I. **Ähre**, f.; -n; Ährchen, lein; -n⸗: 1) Bot.: ein Blüthenstand, wenn die Blumen sitzend oder doch ihre besondern Blumenstiele sehr kurz sind; Ährchen bei den Gräsern eine Blume oder mehrere Krönchen in einem gemeinsamen Kelch stehend: Der große Huflattig mit seinen violettbraunen Blüthen-A—n ꝛc. — 2) allgm.: der oberste Theil der Halme an den Gras-, bes. Getreide-

arten, der Sitz der Blüthe und des Samens: Das Korn gewinnt Ä–n; geht, schießt in die Ä–n (schießt Ä–n. Claudius 1, 34; 5, 139); Volle, taube Ä–n; Ä–n lesen, klauben ꝛc. Leere Ä–n stehn hoch, volle neigen sich (Sprchw. zur Beschämung eiteln Hochmuths); Wallt ein Meer von gelben Ä–n. Brockes; Schlüpfet ein Ährlein heraus und schwankt in den Lüften. Hebel; Aus dem zarten Blatt enthüllt sich | Halm und Ä. Ein Windhalm ... sprach zu einem Halm mit einer vollen Ä. Ramler F. 1, 24; Die Frucht der Ä–n. Sch.; Windet zum Kranze die goldenen Ä–n; Der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der Ä–n. V. 3, 14.

Anm. Urspr. Äher n. (Benecke, Schmeller): Die sieben leeren Äher. Zwingli 3, 4; oder f.: Eitel hohle Ehern und ledig Stroh. Luther 6, 134 b; Garzoni 526 a; Die Ähern. Schaidenraißer 36 b ꝛc., woraus die Mz. Ähren und dann Ähre hervorging, — vomselben Stamm wie Achel [s. d.] —. Zinkgräf 2, 70; In den Ahren, und so noch sprchw.: Eine Fahre [s. d.], eine Ahre. Blum's Sprchw. 145 ꝛc. — Überrest der alten Form: Ährspitze. Frisch; Kornährkranz. G. 2, 118 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Dinkel-, Gersten-, Korn-, Mais-, Roggen-, Weizen-Ä. ꝛc.; Die Felder alten Heldenmuths, | auf denen einst der Freiheit Himmels-Ä. wuchs. Neithard XII ꝛc. — Stachel-: Esparsette [s. d.].

II. Ähre, (mundartl.) f.; –n: Flur [s. d.]: Der himmlischen Ä. Bewohner. Kl.; Auerbach D. 1, 314.

Anm. Auch m., m. Nbnf. Ehrn, Öhrn m. (Stalder); Ehren, Öhren m. Schmeller: Er schlich über den Öhrn. Kurz Sonn. 48; 98; Draußen im Öhrn. Sch. 131 a ꝛc.; Hausäre, f. Frisch 1, 33 a; 428; Hausäre m. Spate; Aus dem Hausäre. König Kl. 3, 7; 10; Im Hausöhre. Alexis Pit. 22, 192. — Vrwdt. lat. area, frz. aire.

I. Ähren, 1) refl., Ähren treiben; Geährt, s. ährig. — 2) tr. und intr. (haben): Ähren lesen: Dem Geizigen ist schwer nach-ä. (Sprchw.) L. 11, 618.

II. Ähren, tr.: pflügen, gw. zur Wintersaat pflügen. Krünitz 1, 430; Zink 1, 61; Ryff Sp. 54 a ꝛc.

Anm. Mit lat. aro urvwdt, vgl. Art I. und Arst I. (Benecke; Schmeller). — Auch ahren; Impf. auch ahr; Part. geahren: Ahr mit ihnen eine Furche .. Wann dann eine Furche geahren war, spannte er vier andere ein und ahrete also einen ganzen Acker. Grimm Sag.

Zsstzg. wie bei ackern und pflügen, z. B.: Die kleinen Würmerchen, wie sie aus den Brachfeldern mit ausgeahren worden. Reichard Gart. 1, 42; Wer mehr will verzehren, als sein Pflug kann erähren. Zinkgräf 1, 18 ꝛc. Drei-, vier-ä.: s. drei-arten ꝛc.

Ährig, a. (-keit, f.): mit Ähren versehen, meist in Zsstzg.: Doppelt-, klein-, kurz-, lang-, voll-ä. oder -geährt: Die geährte Ananas. Bromelia spicata ꝛc.

I. Äi! int. (s. ahi): theils Wehruf: Ich sterbe! Ai! G. 8, 284; Ai! ai! er hat mich. 10, 9; 286 ꝛc., theils freudiger Ausruf, zumal liebkosender Kinder. Sanders Orth. 20. So auch: Ai machen, aien, tr.: ein Aila geben, ailen, tr.: streicheln, liebkosen ꝛc. Weinhold, s. A III Anm.

II. Äi, n., –s (uv.); –s (uv.): Das Faulthier, Bradypus tridactylus (nach dem Geschrei). Chamisso 5, 121.

* Aigr-ette (frz. ägr–), f.; –n: Federbusch, Kopfputz; mehrere wegen der Federn geschätzte Reiherarten. — -iëren, tr.: erbittern.

* Aimable (fr. ämäb'l), a.: liebenswürdig.

* Air (frz. är), –s; –s: Anstand, vornehmes Ansehn: Sich A–s geben [einen Anstrich ꝛc.]. L. 6, 225 ꝛc.

Äis, n., uv.; uv.: Mus.: das um $1/2$ Ton erhöhte A (s. Kreuz).

* Äja (it., span.), f.; –s: Hofmeisterin, Pflegerin. Musäus M. 1, 59; Lenau 2, 195; Frau A., s. G. 22, 37.

* Ajourniëren, (frz. aschurn–) tr.: aufschieben.

* Ajustiëren, (frz. aschü–) tr.: in Ordnung, ins Reine bringen.

* Akäci-e (lat.), f.; –n: Schotendorn (mehrere Arten umfassendes Pflanzengeschlecht), nam. Robinia pseudo-acacia; acacia gummifera; Deutsche A., Schlehdorn; Honig-A. ꝛc.

Akad-emie (gr.), f.; –en: Hochschule; Gelehrten-, Künstler-Verein: Berg-, Kunst-A. ꝛc.; Nach dem Muster der französischen A. schnitt er sich ein kleines holländisches A–chen zu. Dingelstedt 161 ꝛc.; (Mal.) ganze nach einem nackten Modell gemalte oder gezeichnete einzelne, nicht für die Komposition eines Gemäldes bestimmte Figur. Forster Ans. 1, 220; 191. — -ēmiker, m., –s; uv.: Mitglied einer Akademie; Sprach-A. G. 39, 303 ꝛc. — -ēmisch, a.: zu einer Akademie gehörig. — -emist, m.; –en; –en: Akademiker ꝛc.

* Akajou (frz. Akaschū), m., –s (uv.); –s: ein amerikanischer Baum (Nierenbaum), dessen Frucht (Elephantenlaus) und Holz (Mahagoni).

* Akanth (gr.), m., –(e)s; –e, –en (W. 12, 238), oder -os, -us, m., uv.; uv.: Bärenklau [s. d.], in der Bauk., ähnliches Laubwerk, bes. zum Schmuck korinthischer Säulen.

* Akataléktisch (gr.), a.: nam. von Versen, um eine oder einige Silben verkürzt.

* Akelei: s. Aglei. — * Akolūth (gr.), m., –s (–en); –en: in der kath. Kirche, ein Meßgehilfe, der die höchste der vier kleinen Weihen empfangen hat. Heine Lut. 2, 6; Nachfolger, Nachtreter. Verm. 1, 26.

* Akotyledōnen (gr.), pl. (Bot.): Pflanzen ohne Samenlappen.

* Akrobāt (gr.), m., –en; –en: Seiltänzer. — -isch, a.

* Akróstich-on (gr.), –s; -en, -a: Verse, deren Anfangs- (seltner End-) Buchstaben ein Wort oder mehrere bilden, Vornlauf. Schottel 963; Leistengedicht. Campe.

Ākt (lat.), m., –(e)s; –e: Handlung, Thätigkeit, Gerichtsverhandlungen [s. Akte]: Einen gesetzmäßigen A. [Vollmacht] Chamisso; Davon A. zu nehmen [Dies gerichtlich zu vermerken]. Gutzkow; im Schauspiel: Aufzug. — (S. auch Aquädukt, Anm.)

Zsstzg. z. B.: Gnaden-: Gutzkow; Willens-: Ders.; Willensäußerung ꝛc.; Zwischen-: Zeit zw. den Aufzügen eines Schauspiels; auch die Musik in dieser Zwischenzeit.

* Ākta (lat.), Mz.: das Gethane (s. Agenda), Verhandelte = Akten. Etwas ad A. legen, den Akten beifügen; es für abgethan ansehn.

* Ākte (lat.), f.; –n: Verhandlung, -sschrift, Gerichtsschrift, Urkunde, Beschluß, Verfügung ꝛc. Über Etwas A. (s. Akt) nehmen. Gutzkow R. 3, 127; Die A–n inrotulieren; A–nmäßig, schriftweislich, urkundlich ꝛc.

Zsstzg. z. B. Bundes-; Manual- (Handakten, vom Anwalt für sich, zum eignen Gebrauch angelegt); Parlaments- (Beschluß); Special- (Die Sp–n, aufs Einzle eingehenden Urkunden); Tauf- (Gutzkow R. 8, 3) ꝛc.

* Akt-eur (frz. -ör), m., –s; –s: Schauspieler; Haupt-A. (Hauptperson) Forster Br. 2, 171 ꝛc.

* Aktie (Akzje), f.; –n; –n -: Antheilschein.

* Äktig, a.: in Zsstzg. m. Zahlw., Akte habend: Ein-, fünf-, viel-a–es Drama. In seiner tausend-a–en Welttragödie. Heine Reis. 2, 177.

Anm. Versch. „aktlich", die Wiederholung bez.: Opern, in denen all-a. die Scene stehen bleibt. Hackländer Eur. Skl. 1, 231.

* Aktiōn (lat.), f.; –en: Handlung, Thätigkeit; Gefecht; Wirkung; Gebärdenspiel, körperlicher Ausdruck. „Früher .. als allgm. Benennung eines Theaterstücks gebraucht ..; wie wir Trauer-, Schau-, Lustspiele ꝛc. haben, so sagte man altmodisch pomphaft: Große Haupt- u. Staats-A., nam. bei Stücken historischen Inhalts. Düringer; Devrient 1, 265; G. 11, 27 ꝛc.

* Aktion-är (frz.), m., –(e)s; –e. — -ist, m., –en; –en: Aktienbesitzer.

* Aktīv (lat.), a.: thätig, wirksam, im Dienst ꝛc. A. [Ausfuhr-] Handel; A- [ausstehnde] Schulden ꝛc. (vgl. passiv). — -a, pl.: ausstehnde Schulden, Ausstände: Ob die A. die Passiva wenigstens balancieren. Engel; Die Passiva in dieser Erbschaft in A. umwandeln, die Fehler zu ebensoviel Tugenden umstempeln. Gervinus. — -ität, f.; 0: Thätigkeit, Wirksamkeit.

* Äktlich, s. Aktig. — Aktrice (frz. -trße), f.; –n: Schauspielerin; Ein Aktrischen. G. 16, 299.

* Aktu-alität, f.; –en: gegenwärtige Wirksamkeit. Heine Lut. 1, 83. — -ār, m., –(e)s; –e: Gerichtsschreiber; Amts-, Hilfs-A. ꝛc., zuw. -ārius, Mz. -arii, -arien ꝛc. — -s, m., uv.; uv. (-se): Verhandlung, Feierlichkeit, z. B.: Schul-A. ꝛc., in der Bühnenspr. mit beigefügter Zahl = Akt, sonst die Pause zw. 2 Akten.

* Akúst-ik (gr.), f.; –en: Lehre (Lehrbuch) vom Hören. — -isch, a.: sich darauf beziehend.

* Akūt (lat.), a.: scharf, spitzig; von Krankheiten, hitzig, heftig, sich schnell entscheidend. — m., –(e)s; –e: Tonzeichen in der griech. Sprachlehre.

Āl, n., –es; –e: zum Hw. erhobne Endung vieler Fremdw.: Moral, Choral, Frugal und Ideale | Real, Sentimental, die A–e alle. Tieck (Wackernagel 2, 1332).

Aläāf, int.: etwa = hoch auf! hoch! bei Trinksprüchen ꝛc. nam. am Rhein gewöhnl.: A., Kolonia. Freiligrath Garb. 63; A., das ist ein Leben! | A., du heil'ge Stadt! | A., ihr Thürm und Streben!.. Du stolzes Köln, a.! 85 ꝛc.

Anm. S. Firmenich 1, 462, nam. 9 das helgoländische: Mit Gott alleft! wo auf engl. aloft (hoch) hingewiesen ist, vom Stamm lift, vgl. lüften, lüpfen ꝛc.

* Alabáster (gr.), m., –s; –uv.; –chen; -: „der natürliche Gips, d. i. wasserhaltiger schwefelsaurer Kalk; im gw. Leben aber nur solche Sorten des körnigen oder dichten Gipses, die sich durch reines Weiß oder marmorierte Farbenzeichnung zur Verarbeitung eignen." Karmarsch; Orientalischer A., Abart des Faserkalks; versch. Arten z. B.: Eis-, Kattun-A. ꝛc., nach der Zeichnung und Farbe. — A.-Hand [weiße]. F. Schlegel Al. 6; Seine Stirn von A. | befleckt keine Röthe mehr. Platen. — -er, m., –s; uv.: Arbeiter in Alabaster. — -n, a.: aus, wie Alabaster: Mit ihrer a–en Hand. Musäus.

Anm. Nbnf. Alabast (Mühlpforth Hochz. 78, Wernicke 52 ꝛc. (Die albasternen Hände. Zachariä Murr. 14; 6 ꝛc.)

* Alambīk (arab., frz.), m., –s; –s: Destillierkolben. Heine Lut. 1, 45.

Alamōd-e (frz.), nach der Mode. — -isch, a.: G. 6, 346; Weichmann 3, 303 ꝛc.

Aländer, m., –s; uv. (mundartl.): Stint.

Alant, m., –(e)s; –e: 1) ein karpfenartiger Fisch. Cyprinus jeses und C. dobula, wofür mundartl. sehr versch. Namen (s. Nemnich): Die A–e haben weiße silberfarbige Schuppen ꝛc. Krünitz; Stumpf 655 a ꝛc.; Zäsen und auch Alender. Döbel; Nbnf.: Die Stichling, Plicken und die Alten. HSachs 1, 424 a. — 2) eine Pflanze Inula helenium, mit würzhafter als Arznei, zur Bereitung des A.-Biers, Meeths, Weins ꝛc. benutzter Wurzel; Brust-A., auch Glockenwurz, großer Heinrich; Ruhr-A. I. dysenterica ꝛc.

* Alárm, m., –(e)s; –e: Ruf zu den Waffen; Aufruhr, Bestürzung, Lärm ꝛc.; A. blasen. Stilling 4, 127; Sturm-A. Grabbe Hann. 157 ꝛc. — -iëren tr.: beunruhigen, aufschrecken, zu den Waffen zusammenrufen, -blasen ꝛc. — -ist, m., –en; –en: Lärmer, Lärmblaser, Unruhstifter. Heine Reis. 3, 188.

Anm. Ital. all' arme! [zu den Waffen]; Nbnf. Alarma. Waldis Es. 1, 77; Alarmen. Spee Trutzn. 44; Alarum. Höfer B. 217 ꝛc.

Alaūn, m., –(e)s; –e; -: ein technisch — nam. für Färber und Gärber — sehr wichtiges schwefelsaures Doppelsalz, eine Verbindung von schwefelsaurer Thonerde mit schwefelsaurem Kali, Natron, Ammoniak, Chrom, Eisen ꝛc., wonach man Kali-, Natron- ꝛc. A. untersch., ohne Zusatz = Kali-A. — Der A. wird nach seinem Fundort (?) Berg-, Felsen-, Stein-A. genannt [wohl Übersetzung des lat. alumen Roccae, weil er „schon seit alten Zeiten in Rocca, früher Edessa, in Syrien, fabriciert wurde." Karmarsch], oder nach der Ähnlichk. auch Eis-, Krystall-A., eine Art (s. Tournefort 1, 250) auch Feder- oder Haar-A. [welcher Name aber auch dem Federweiß oder Steinflachs gegeben wird]. Der künstlich zubereitete A. heißt nach Nemnich After-A., wozu er Schüssel-, Hefen- oder Drusen-, Schiefer- und Zucker-A. (s. Alaun-Zucker)

rechnet. Der A. krystallisiert in Oktaedern oder in Würfeln (Würfel-A.).

Anm. Lat. alumen, daher veralt. und mundartl. Alun.

Alaun-en, tr. (s. Vorſ. † Ge): mit Alaun zubereiten, in Alaunwasser tauchen: So werden auch alle Zeuge, die man karmesinroth färben will, vorher erst stark alaunt. Krünitz. — **-ig**, a.: von Alaun, alaun-artig, haltig ꝛc.; Die a–en Fäden. So auch: Alaunhaft, alaunartig, nam. im Geschmack.

Alba: s. Albe II. 1. — **Albaster**: s. Alabaster. — **Albatross**, m., –es; –e (en): Art großer Sturmvögel: Die ersten A–e (Diomedea exulans). Forster R. 1, 39; 177; A–en 176; Freiligrath 1, 130.

I. Alb(e), f.; –n: Alm, Alp [s. d.], Viehweide in Hochgebirgen. Schmeller, wo sich auch die Zsstzg. Brot-A. (auf dem Rücken oder Abhang eines Bergs), Grund-A. (in einem hohen von Bergen eingeschloßnen Nebenthal), Galt-A. (für geltes Vieh), Senn-A. (wo Butter und Käse bereitet wird) finden ꝛc.; Triebe die Schaf auf die Weide und A–n oder Berg. Schaidenraißer 38a [9, 315]; Treibt nicht die Wollenherde | auf deiner [Würtembergs] weiten Alb? Uhland 117.

Anm. Dazu: Älber-(er), m., –s; uv.; — -in, f.; –nen: Almer(in), Schweiger(in), Senne(rin). Das m. auch ein das Vieh beschädigender Berggeist (vgl. Alp). — Älbelen, Älbezen, intr. (haben): nach Älplerweise jodeln. — Älbeln, tr., ab-ä., Vieh im Sommer auf den Alben ernähren.

II. Albe, f.; –n (lat.): die Weiße, nam. 1) in der kathol. Kirche, das weiße Priestergewand, Chorhemd (auch Alba. Scherr Pr. 46 ꝛc.): Ohn A–n und Kaseln. Fischart B. Va; Schön bestolet, bealbet, bekaselt. Garg. 262b ꝛc. — 2) Name mehrerer Weißfische, nam. Cyprinus alburnus: Die Ükelei (Alben, Maiblecke). Lenz (s. auch Weiß-Felchen ꝛc.). — 3) Weißpappel (s. d. u. Abele), auch Alber, f.; –n, dazu: Albern oder Lindenholz. Büchsenm. 21; Von dürrem „albarm" Holz. 4; 31, s. Weinhold. — 4) Bei Oken die 10. Zunft der Laubpflanzen, die „unter dem Namen Silberbäume bekannt" sind, weil die Blätter mit silberglänzendem Filz überzogen sind, dazu als Gattungen: Eh-, Färb-, Fieder-, Hasel-, Heil-, Höcker-, Honig-, Mehl-, Riesen-, Schmal-, Silber-, Stern-, Stink-, Wirtel-, Zepter-Alben. — 5) Eine Sorte Trauben mit hellen dünnschaligen Beeren, Elbe, Elbling, Allemand. — 6) Eine weiße Kuh: Die Schwarze, die A., | die Rothe, die Falbe. Kretzschmer 2, 558 u. ä. m.

Anm. Zu 2 Nbnf. Albel, Alben, Albling m.; Albule f. Stumpf 476a; Stalder, wo auch zu 6 „älb(sch)" a. von der weißgelben ins Lohbraune übergehnden Farbe der Schafe zu bemerken ist.

Älbeln, Zsstzg.: Aus-a., intr. (haben): Bienenz., matt und kraftlos werden, aus der Art schlagen. C. Höfer, s. Krünitz u. vgl. Weinhold: Alben, herum-a., sich zwecklos umhertreiben ꝛc. — S. ferner I Albe, Anm.

Alben, m., –s; uv.: 1) s. Albe II 2. — 2) loser Kalkgrund unter der Dammerde, s. Schmeller.

Alber: 1) m., –s; uv. ꝛc.: s. Albe I. Anm. — 2) f.; –n: s. Albe II 3. — 3) a. und Ableitungen: s. Albern I, Anm. 1.

I. Albern, a. (-heit, f.; –en): einfältig, kindisch-thöricht, von Personen und Sachen: Ihnen solch ein a–es Märchen aufzubinden. Börne; Man könnte ja a. darüber werden. H. 294 b [Ungw., vgl.: „Das könnt uns rasend machen. Sch. 563b]; Eine fremde Sprache, in der man immer a. erscheint. G.; Die Grausamkeit ihrer Tyrannen läuft meist aufs A–e hinaus. Ders.; Radotieren heißt nicht.. allein.. a–es Zeug reden, sondern auch das Rechte zur unrechten Zeit sagen, welches dem sogen. Verstande immer a. vorkommt. Ders.; So a.-klug, so dumm-gescheit, so vielseitig-einseitig. Gutzkow R. 8, 127; Der beständig faselt, ist a. K. Sch. 7; Macht a. weise. Mendelssohn Ps. 19, 8; Für uns.. sieht das andächtige Kopfhängen sehr a. aus. Rabner. — **A-heit**, a–es Wesen, Rede, Handlung, Ding ꝛc.: Kunstsachen mit allerhand A–en auf das ekelhafteste als Raritäten zusammen gepfropft. Chamisso; Diese augenblickliche A., die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften Jugend nichts Seltenes ist, bestraft sich. G.; Sie in ihren A–en gewähren lassen; Der Welt, wo A–en ernsthaft thronen. F. Schlegel.

Anm. 1. Ältre Form alber, z. B. Macht die Albern weise. Ps. 19, 8 (s. o. Mendelssohn) u. o., z. B. auch: Blut-alber (sehr albern) Pedant. Schulfuchs 208 ꝛc.; so noch: Laß albre Weisen nur, was sie nicht fühlen, lehren. Haller 71; Alber genug dabei gethan. L. 1, 303; 2, 231; 345; Kehrt, albre Thränen, kehrt zum Quell zurück. V. Sh. 1, 293 ꝛc., vgl. einzel(n) ꝛc. — Dazu Alberkeit Simplic. 1, 55 ꝛc. (vgl. Düster(n)heit und Düsterkeit ꝛc.), wofür auch Albertät, f.; –en. 50; Tieck Tischl. 2, 116. — Alberei, f.; –en. Klencke Parn. 1, 331; Ist es nicht eine A.? L. — Ferner Alb(e)rig, a. Das a. Gretel. Gutzkow Liesli 87; Nach unserer Einfalt und A–keit. Matthesius Sar. 33a. — Alberling, m., –(e)s; –e: alberner Mensch. Lohenstein Arm. 2, 1485 ꝛc. — Ferner Älbernhaft, a. (–igkeit, f.; –en): albern, zum Albern geneigt: Das Närrische, A–e. Tieck Nov. 4, 312.

Anm. 2. Schwzr. Älb, älbsch, Einer der wie ein noch nicht zum Gebrauch seines Verstands gekommnes Kind handelt. Stalder (albrig; alwert), wobei er an den Wechselbälge unterschiebenden Alp denkt; Andre nehmen im mhd. alware, das, wie zuw. früher auch alber, in gutem Sinn vorkommt (z. B.: Ein alberer, schlechter [einfältiger, schlichter] Mann. Fischart B. VIIa; Luther 6, 155b ꝛc.), eine Zsstzg. an (all-wahr), vgl. einfältig. — Möglich, daß — wie oft — auch hier versch. Stämme zusammengeflossen sind.

II. Albern, intr. (haben): sich kindisch, einfältig und ausgelassen benehmen: Du alberst. V. Ar. 3, 45; 133; Nicht gealbert! 112; Das albert und dammelt den ganzen Tag ꝛc.

* **Albin-o** (span.), m., –s (uv.); –s (–en): Weißling, Kreidling, Kakerlak, Blaffard (s. d. und Blondin) unter Menschen und Thieren: Weiße Mohren.., die A–s. Heine Reis. 1, 111; Weiße Mohren od. Albinen. Kant Phys. Geogr. 2, 5.

* **Albit**, m., –(e)s; –e: s. Adular. — **Albling**, m., –(e)s; –e: s. Albe II, Anm. — **Albock**: s. Belch. — **Albule**, f.; –n: s. Albe II, Anm.

Album (lat.), n., –s; –s: Stammbuch, Erinnerungsbuch, Sammlung von Zeichnungen ꝛc.

Albus (lat.), m., uv.; uv. (–se): Weißpfennig, eine ältre Münze, 8 oder 9 Pfennige; Räder-A. G. 20, 25 (= 3 Kreuzer).

Alche-, Alchi-, Alchy-mie, f.; –en: Kunst, Gold zu machen. — **-mist**, m., –en; –en: Goldmacher. — **-misterei**, f.; –en: das Treiben der Alchimisten. König Kl. 2, 130. — **-mistisch**, a.: darauf bezüglich.

Anm. S. Chemie. Dasselbe Wort m. dem arab. Artikel (al) hat allmählich den verächtlichen Nebensinn angenommen.

Aldebaran (arab.), m., –s; 0: ein Firstern erster Größe im Auge des Stiers.

Alder-mann, m., –(e)s; –männer; –s-: in die Schriftspr. aufgenommene engl. Form st. Altermann z. B. B. 80a; G. 1, 181; Voß 3, 221; W. 3, 3 ꝛc.; A–s-Wahrheit. G. 27, 477.

* **Ale** (engl. el), n., –s; 0: englisches ungehopftes Bier aus bloßem Gerstenmalz.

* **Alekante**: s. Alikant. — **Alembik** (bei Mühlpforth Leich. 135 ⏑ ⏑ ⏑): s. Alambik. — **Alenbock**: s. Belch. — **Alender**: s. Alant 1.

* **Alert** (frz.), a.: flink, munter; Nbnf. allart. Döbel 4, 104b; Zmidt gr. L. 2, 88.

Alexan-der, m., –s; uv.: Eigenn., im franz. Kartenspiel der Treffkönig. Ph. O. Runge 1, 255; Den David u. den A., | sie sind ja Forcen mit einander. G. 1, 33. — **-driner**, m., –s; uv.: 1) Einwohner von Alexandrien. — 2) ein Vers aus 6 Jamben mit einem Einschnitt in der Mitte und mit (der Regel nach abwechselnden) männlichen und weiblichen Reimen, der Hauptvers der Franzosen und früher auch des deutschen Schauspiels (s. Freiligrath 1, 123). — **-drinisch** a.: 1) aus Alexandrien. 2) in der Weise von Alexandrinern: Das ist ja recht a. gestennt. Sch. 106b.

Alf: s. Alp.

Alfanz, m., –es; –e: 1) persönlich, Gaukler und zwar a) betrüglicher Gaukler, Betrüger (veralt.): Doch soll er zahlen, was im Wirthshaus verzehret worden, ... und hierum dem Wirth kein Alafanz werden. Züricher Stadtb. 1417 ꝛc. — b) häufiger: Hansnarr, dummer, thörichter Kerl: Kein frommer A. der Britten H. 18, 160; Ei, du großer A.! Kühne Freim. 353; Ein Idiot und Alefanz. LHNicolai 1, 186; Jeder Alefanz. Tieck 2, 344; A.! Dummerjahn! Zelter 3, 275 ꝛc. — 2) sachl.: a) Betrug, Übervortheilung (veralt.): Seiner Amtleut und Diener A., Finanz ꝛc. Zinkgräf 1, 279; Zwingli 2, 2, 39 ꝛc. — b) Dummheit, Narrethei, thörichter Aufputz, Firlefanz [s. d.]: Einfältiger Naturgenuß | ohn' A. drum und dran. Claudius 4, 5; 81; 3, 59; 6, 50; Solchen Alefanz und Firlfanz. Kl. 12, 406; Unter diesem A. von Festlichkeiten. König Jer. 2, 179; 237.

Anm. Wahrsch. v. ital. all' avanzo, zum Vortheil; Andre nehmen deutschen Stamm an, so Campe ali (fremd, vgl. Elend) und fanzen (reden), weßhalb er die Sprachmenger Alfanzer nannte; Grimm deutet die letzte Hälfte auf Fant [s. d.] = fremder Schalk, vgl. Schmeller 1, 545. — Ältre Bsp. bei Adelung, Frisch, Grimm, s. auch die Mz.: Mit dinen hochfährtigen Alenfänzen. Zwingli 22, 474 (vgl. 1, 411), ferner: Ohn Anfanz [Trug] s. Oberlin, gloss. 44 ꝛc. — Dazu gehören: Alfänzen, tr. und intr. (m. haben): gaukeln, betrügen. Luther 2, 96b; 3, 79; 5, 299b; 6, 544b ꝛc.; Es ahmet und alefanzt der Teufel Gottes Werke nach. Matthesius. — Alfanzer, m., –s; uv. = Alfanz 2. Tieck Nov. 3, 219 u. oft bei HSachs, z. B. Finanzer, Alifanzer 1, 469b ꝛc. — Alfanzerei, f.; –en, Gaukelei ꝛc., sehr oft = Narrethei, Dummheit ꝛc.: Die Wachtparaden-A–en. Börne 1, 122; Diese kritischen A–en. L. 12, 312; 1, 339; Da saugt mir das Mädchen weiß Gott was all's für überhimmlische A–en ein. Sch. 182a; Thümmel 1, 19; Tieck R. 3, 61; R. Kr. 2, 467 ꝛc. (Alfenzerei. Luther 8, 115a). — Alfanzig, a. (–keit f.): Den a–en Spekulationen. Droysen Ar. 3, 15; A. Wesen. Tieck 3, 240; Diesen Krischno, den a–en Afterchristus. V. Ant. 1, 28. Auch: Ein so einzig Lied ist mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen Dingerchens. Fr. Müller; Nit alefänzig, nit vortheilig, nit hinterlistig. Zwingli 2, 1, 322 ꝛc.

* **Alge** (lat.), f.; –n, eine Ordnung kryptogamischer Wasserpflanzen: Die Pilze, A–n oder Wasserfäden, und die Flechten machen den Inhalt der blattlosen Gewächse aus. Burmeister; Band-, Bündel-, Darm-, Frosch-, Gallert-, Horn-, Kern-, Knorpel-, Lappen-, Peitschen-, Pinsel-, Rosen-, Schopf-, Schweif-, Teppich-A. ꝛc. (S. Tang.)

* **Algeb-er** (arab.), f. (Stilling 1, 43), **-ra** (⏑ ⏑ ⏑), f.; –s: das Rechnen mit allgemeinen Größen, nam. zur Best. unbekannter aus bekannten durch Gleichungen, Buchstaben-, Zeichen-Rechnung, Gleichungslehre; „Allrechenkunst". Chr. Wolf; Lehrbuch darüber. — **-raisch**, a.: dazu gehörig. — **-raisieren**, tr.: algebraisch bestimmen. — **-raist**, m., –en; –en: Kenner der Algebra.

* **Alhidade** (arab.), f.; –en: (Sternk.) bewegliches sich um den Mittelpunkt eines zum Winkelmessen best. Instruments drehendes Lineal. Littrow; Joh. Stöffer 8.

Ali: s. III A, Anm. — * **Alibi** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Das Anderswo, in der Rechtsspr. die Abwesenheit v. dem Ort einer That, nam. eines Verbrechens.

* **Alikant(e)**, m., –s (en); –e: ein span. Süßwein: Der Wein aus A. W.; Mit ... Alakanten. Wackernagel 2, 203 Z. 22; Giebst du mir einen Kuß, so ist es Alekant. Mühlpforth 2, 113.

* **Aliment-ation** (lat.), f.; –en: Verpflegung, Ernährung, Unterhalt. — **-e**, pl.: Verpflegungsgelder. — **-ieren**, tr.: verköstigen, für Jemandes Unterhalt sorgen, so auch Zsstzg.: Ver-a. ꝛc.

* **Alinea** (lat.), n., –s (uv.); –s (uv.): Anfang einer neuen Zeile, Absatz.

* **Alizarin** (türk.), n., –s; 0: Krapp.

* **Alk**, m., –(e)s; –e: eine Ordnung kurzflügliger Schwimmvögel oder Taucher z. B. Alca arctica, Papageitaucher ꝛc. — Veralt. u. mundartl. auch st. Dohle. Frisch.

* **Alkal-i** (arab., ⏑ ⏑ ⏑), n., –s; –ien: Chem.,

die basischen Bestandtheile der Salze im Ggs. der Säuren, meist von laugenhaftem Geschmack (s. Kali). — **-isch**, a.: basisch [s. d.]; laugenhaft 2c. — **-oīd**, n., –(e)s; –e: organisches Alkali.

* **Alkánna** (arab.), f.; –s: Name zweier Färbekräuter, Anchusa tinctoria und Lawsonia inermis.

* **Alkarāza** (span., –sa), f.; –s: poröse Thongefäße zur Kühlhaltung des Wassers.

* **Álkohol** (arab.), m., –s; –s: wasserfreier Weingeist. — **-isatiōn**, f.; –en: Weingeistentwässrung. — **-isch**, a. (– ◡ – ◡): Alkohol enthaltend. — **-isīeren**, tr.: zum Alkohol hinauf läutern, vergeistigen. — **-omēter**, m., –s; uv.: Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts, Brantweinwage.

* **Álkoran** (arab.), m., –s (uv.); –s, –e (uv.): der Muhamedaner heiliges Gesetzbuch (Koran), ihr Glaube.

* **Álkov**, m., –(e)s; –e. — **-e** (oder ◡ – ◡), m., –n; –n. — **-en**, m., –s; uv. — **-e** (◡ – ◡), f.; –n: abgesonderter Theil eines Zimmers oder Vertiefung in der Wand, worin meist ein Bett steht; s. V. 1, 182. — Im hintersten Winkel des A–en. Alexis H. 2, 2, 134; Einen erhöheten A–en an einem großen Zimmer. G. 23, 345; 7, 59 ff.; Ein A–e mit einem Himmelbett. Guhrauer L. 1, 311; Einen nach beiden Seiten hin offnen A–en. Gutzkow R. 3, 16; A–e .. Sie ist mit kleinen Fenstern versehen. Helfft; Prunksal und A–e [R. Hofe]. Uhland 135; Reine Gardinen gehängt um Fenster und luftigen A. (⏑́ –). Voß 2, 148; Die gläserne Thüre des A–s (⏑́ –). Luise 2, 19; 1, 96 2c.

Anm. Arab. Al-Kubbeh, gewölbtes Gemach, Zelt. Der Begriff der Höhlung, Wölbung liegt auch im deutschen Koben, Kufe 2c. (vgl. griech. κόφινος Korb, lat. concavus hohl, hebr. כף kaf, etwas Gekrümmtes, Hohles u. v. a.), weßhalb Einige das Wort für deutsch ansprechen.

†I. **Áll**, a.: 1) eine Gesammtheit bez. und die Mitte haltend zw. jeder und ganz: Bei Diesem tritt die Gesammtheit als Einheit, als Inbegriff der einzeln Theile auf; in all liegt nur die Vollständigkeit der einzelnen Dinge, nicht ihr Zusammenfassen zur Einheit; jeder drückt im Ggs. des Zusammenfassens die Vereinzlung aus: Jeder Theil der Maschine wird von einem eigens darauf eingeübten Arbeiter gearbeitet; alle Theile erhält der Maschinenbauer, der aus ihnen die ganze Maschine zusammenstellt 2c.; Alles [zusammen] und Jedes [im Einzelnen] zeigen; All und jeder Hansnarr; Alle und jede Argumente. G. 20, 125; Alle und jede Richter. L. 6, 319 2c. — Alle haben es gesehen. — Nicht alle diese Diamanten [sondern nur einige davon] sind echt; Alle diese Diamanten sind nicht echt [keiner davon ist echt]. — Alle Metalle; alles Metall; alle Furcht; alles Gethier, seltner: Alles Thier; Und so schläft nun aller Vogel. G. 4, 124 2c.; Alle 4 Wochen; alle 5 Fuß; alle Abend; alle Meile 2c. (vgl. jeder). — All der Himmel, wenn's ein Blatt Papier wäre, | all der Wald, wenn es Rohrfedern wären 2c. Talvj 2, 78; All bedecken werden es die Türken. 252 (vgl. ganz). — Alles oder Nichts; Sein Eins und Alles; Alles in Allem 2c.; ferner auch Alles (oder all) neben den fragenden und bezüglichen Fw., sie verallgemeinernd: Wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles fähig wäre. G. 10, 196 [zu wievielen u. zu welchen Dingen 2c.]; Wer Alles?; Was fehlte nicht Alles!; Als er sah, wie und wo man die Excellenz Alles sucht. Gutzkow R. 2, 367; In Rom und wo all. König Klub. 1, 10 2c. — Aller (Gen. pl.) zur Verstärkung von Superlativen: der aller-größte, kleinste, höchste, niedrigste 2c.; aller-höchst, unterthänigst. — All, das Übermaß verstärkend vor zu: Allzugut ist dumm; Allzuklug verfehlt das Ziel wie allzudumm 2c. und auch sonst vor allen Ew. (und Part.) und Adv. zur Verstärkung, s. G. 4, 111 und z. B. All-mächtig (Allmacht), wissend (Allweisheit) 2c., ferner all-hier, da, wo, je 2c. und die Vereinzlung hervorhebend in: all-stündlich, täglich, sonntäglich (Freiligrath Pol. 2, 73), donnerstäglich (Bodenstedt 1, 110) 2c. — 2) adv. = fertig, zu Ende: Die Kugeln sind a–e, wir wollen neue gießen. G. 9, 89; Nun schießt nur hin, daß es a–e wird. 139; Die Pinnen sind a. Gutzkow R. 4, 109. Soviel kann ich ungefähr noch mitbringen, um ein Jahr da zu leben; wenn Das a–e ist, nun, so wär's auch hier a–e. L. 12, 203; 3, 71; Meine Hyacinthen sind a–e. Sch. 310 a; Und damit ist's noch nicht a–e. 646 a 2c. — So zuw. auch = schon: Davon läßt sich a. einmal weiter reden. Stilling 1, 85, s. L. 11, 657.

Anm. All (vgl. gr. ὅλος holos, hebr: כֹּל kol) vw. mit heil in d. Bed. ganz.

Zsstzg. adv. z. B. Fort- (veralt.): immerfort. Spate. — Über-: an allen Orten und zu allen Zeiten, versch. von dem nur örtlichen allenthalben 2c.: Die sittlichen Naturgesetze sind ü. verbindlich. Eberhard; Ich würde eine Porträtähnlichkeit ü. da [in all den Fällen] verbitten, wo es sich um kein Porträt handelt. Gutzkow R. 3, 177; daher geht es auch in die Bed. überhaupt über: Wenn Dies ü. in so kurzer Zeit möglich sei. H. v. Kleist Erz. 1, 181; Nur unter der Bedingung | kann ich mich ü. damit befassen. Sch. 346 a; Warum ü. | auch das Geheimnis? 348 b; 349 a 2c. und mit Verneinung, wobei man auf die Stellung zu achten hat, = durchaus, vgl.: Er wächst nicht ü. im deutschen Reiche [sondern nur am Rhein]. Claudius; Er wächst ü. nicht im deutschen Reiche [gar nicht dort]; Daß ich ü. an keine Götter glaube. Claudius 5, 78 2c.; doch findet sich auch zuw.: Nichts ü. [= durchaus Nichts]. LHNicolai 1, 172; Ramler 218 2c. und häufiger umgekehrt nicht nachfolgend, wenn ü. durch den Ton hervorgehoben wird: Ü. wird er nicht zu gebrauchen sein. Gutzkow R. 4, 299 2c.; Ü.! (Schiff.) = alle Hände auf Deck! das Kommando, das alle dienstfähigen Leute aufs Deck ruft. Bobrick. — Als Hw.: Hans Ü. [in allen Gassen]; Ihr vermaledeiter Ü. und Nirgends! Hebel 3, 105; Heine Lut. 1, XVI; Der Ü. und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101; ungw.: Die Ü–e f. Sonnenberg. — Zur Hervorhebung von ü. dient die Betonung ⏑́ ◡ – (doch untersch. man z. B.: Geld ist ü. mächtig und: über-allmächtig. G. 11, 132 2c.), ferner: Du nirgend und doch über-ü. H. 16, 96: ferner: All und ü. nach Shakespeare'scher Weise gehandelt. G. 22, 57 und noch häufiger: All-ü. z. B.: Mit dem Mittelalter ist es a. [ganz und gar] abgethan. Alexis H. 1, 1, VII; Und überall, a., | auf Wegen und auf Stegen. B. 13 a; 501 a; G. 6, 7; Als von a. her die Kunstkleinodien fast aller Sammlungen nach dem Louvre gesendet wurden. Stahr Par. 1, 123 2c.

II. **Áll**, n., –s, uv. (–es); –e: 1) das Ganze, die alles Einzelne umfassende Gesammtheit: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt ist Nichts, so lang | das schöne A. der Töne fehlt und Farben. Sch. 70 b; Durchbohrst du mich, mein schönes A. | es ist sogleich zerrüttet [sagt die Perle zum Juwelier]. G. 4, 128; O Rose .., du Königin im Blumen-A. Schimper 2c., nam. oft v. der gesammten Schöpfung, dem Universum 2c.: Das A. der Schöpfungen. Forster Br. 1, 326; Liebe, die zum A. das Eine, | zum Ewigen das Gegenwärtige, | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; Tilge sie vom Uhrwerk der Naturen, | trümmernd auseinander springt das A. Sch. 2 a; In dem A. der Welt. 5 b u. o. So auch Zsstzg., z. B.: Das Erd-A. B. 247 b; Im Geistes-A. .. hast du weit größer dich verkündet | als in dem Sinnen-A. 79 a; Das Natur-A. Baggesen 2, 354; Das Sinnen-A. 130; Kenntnis des Sternen-A–s. G. 18, 149; Das Ur-A. [das All, als ein ursprüngliches, ewiges]; Er, der dies Wunder-A. gebaut. Zschokke 1, 11 2c., nam. oft Welt-A.: Der Mittelpunkt des W–s. G. 39, 106; Musik des W–s. Novalis 1, 199; Die unendliche Tragödie des W. JP. 41, 56 2c., zuw. auch Welten-A. z. B. H. 15, 355 2c. — 2) zuw. = Alles: Der ist ihr ganzes A., ihr Trost und ihre Ruh. Opitz 1, 15 B. 208; Mein Befreier! mein Gebieter! mein A.! Sealsfield Leg. 2, 59.

Anm. Der Gen. meist mit s, doch auch oft uv., vgl.: Die Gesetze des Alls. Auerbach Ab. 163; Im Gedanken des All. 107 u. ä. m. Seltner: In die Weltenwelt des Alles. Arndt 402; Des Weltenalles. 170; Ein Stäubchen in dem Alle 401; 576. — Die Mz. natürlich selten: Der Ruf, | der einst in Leibnitz Weltall' schuf | .. wie schnöde muß er .. statt Sonnenwelt sich Seifenweltall brausen! H. 15, 225, vgl.: Ein reiches Weltenall' umschlingend Band. WHumboldt 1, 376. — Ungw.: [Gott denkt] | im All, auf jedes Glied, in jedem Glied aufs Alle. Dusch (Adelung).

* **Állah** (arab. ◡ –), m., –s (uv.); 0: Name Gottes bei den Muhamedanern: Du stehst in A.'s Händen. Chamisso, auch als Kriegsgeschrei; daher: Und umher allah'n (◡ –) im Dorf die Türken. Talvj 2, 251.

Álle, n., uv.; uv.: im Brettspiel, ein Wurf, wobei auf allen Würfeln dieselbe Zahl oben liegt. Stalder.

Allēe (frz.), f.; –(e)n: Gang, von 2 gleichlaufenden Reihen, nam. Bäumen, doch z. B. auch: A–n von Sphinxkolossen. Burmeister Gsch. 20; A. von feuchten Kothhaufen. G. 23, 334; = Reihe von Galeerensklaven. Thümmel 5, 40 2c.

Zsstzg., wie: Baum- (Hackländer Sold. Kr. 57); Obst- und Nußbaum- (König Kl. 1, 315); Linden-, Pappel-, Kastanien-A. 2c.; Haupt-, Quer-, Neben-, Seiten-, Schlangen [sich schlängelnde. W. 11, 86] -A. 2c.; Die Seufz-A., wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131 2c.

* **Alleg-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: angeführte Stelle, Berufung auf ein Gesetz. — **-atiōn**, f.; –en: die Anführung 2c. — **-īeren**, tr.: eine Stelle anführen 2c.

* **Allegor-īe** (gr.), f.; –(e)n: sinnbildliche Darstellung. — **-isch**, a.: sinnbildlich. — **-isīeren**, intr. (m. haben): sinnbildern. — Zsstzg. Ver-a., tr.: Waldau R. 3, 354. — **-ist**, m., –en; –en: Einer, der (gern) sinnbildert. — **-isterēi**, f.; –en: Sucht zu sinnbildern. L. 11, 140.

* **Allegr-étto** (it.), adv.: ziemlich rasch; n., –s; –s: ziemlich rasches Tonstück. — **-īa**, f.; –s: Munterkeit. — **-o** (◡ – ◡), adv.: munter, rasch; n., –s; –s: muntres, rasches Tonstück.

† **Allēin**, a. und conj.: I. a., aber gewöhnl. nicht als attributives Ew. (vgl. z. B.: A. mit dem Alleinen nur. Nicolai 3, 54), = abgetrennt von Anderm, ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes; im Gegensatz von Andern, kein Andrer, nichts Andres als das Genannte; von Andrem abgesehn; ohne fremde Hilfe 2c., z. B.: 1) ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes: a) Warum ißt du das Fleisch a.? Iß doch auch Brot dazu; Er ist nicht a. geizig, sondern auch habsüchtig [zu seinem Geiz kommt noch Habsucht hinzu]; Nicht a. geizig ist er, sondern auch habsüchtig; Nicht a., daß er geizig ist, er ist auch habsüchtig 2c. — b) So auch nam. von Pers., nicht zusammen mit Andern, ohne Gesellschaft, ohne Gefährten, oft prägnant ohne gleichgestimmte, theilnehmende: A. sein, sitzen, stehn, wohnen, wirthschaften 2c.; Er a. unter, von Allen, seltner mit Genit.: Euch a. des Gesindes. V. Od. 21, 210; Es ist nicht gut, daß der Mensch a. sei. 1. Mos. 2, 18; Wer sich der Einsamkeit ergiebt, | ach, der ist bald a. G. 1, 131; A. und abgetrennt | von jeder Freude. 129; Ungesellig und a. Sch. 61 a; Einsam bin ich, nicht a–e; | denn es schwebt ja süß und mild | um mich her im Mondenscheine | dein geliebtes theures Bild. Wolff, Preciosa; Ich will nicht gern a. sein und nur mit Ihnen bin ich zu Zwei. Zelter 2, 42 2c. Natürlich können auch Mehrere zusammen a. (d. i. ohne Andre) sein: Seid Ihr a—e oder zu dritt? Beck Arm. 209; Ich a. mit Diesen entrann [s. 2]. V. Od. 9, 286. — c) Verstärkung von b: Ganz a. oder Zsstzg. wie: Todten-a. JP. 2, 74; Seelen-a. Keller gH. 4, 216; Lewald Ferd. 1, 203; Seelens-a. 199; Echtermeyer 66; Mutterseel-a. Beck Arm. 193; Mutterselig-a. Brentano Frühl. 1, 338; Grimm M. 177; Mutterseelen-a. Heine Lied. 317 u. o. (Komisch von einem Galgen. Hebel 3, 395); veralt. auch Alters-a. HSachs 1, 419 d (s. Benecke). — 2) alles Andre ausschließend: Keiner, Nichts sonst: Ich will es ihm a. geben [entw.: Ich a. — und kein Andrer, oder ihm a. und keinem Andern]; Wir schienen a. für die Gesellschaft zu leben und lebten bloß wechselseitig für uns. G. 22, 14; Alles vergeht, doch wird Schönes a. so beklagt. Ders. — 3) von Andrem abgesehn, oft durch sow. schon, nur verstärkt: A. durch den kleinen Ort Rathdrum zogen .. 42 Banden. Kohl J. 2, 84; A. die Stadt Bergen brachte jährlich einige tausend Schiffsladungen. Lenz Nat. 3, 90; Nur a. in den letzten 8 Tagen ist sie schon 2 bis 3 Mal beschämt worden. Börne 1, 156; 2, 3; Sein Epithalamium zu hören schon a. reize mich. Heinse A. 1, 145. — 4) Ohne fremde Hilfe, nahe an selbst grenzend: Du mußt die Nelke binden an den Stab, | es rankt der Epheu sich a. [von selbst] empor. Platen 2, 12; Das Kind kann schon a. gehn; Das weiß ich a. [ohne dich]; Ich habe keinen Diener, ich muß Alles a. thun; „Esel!" Allein ein Esel [Von uns Beiden bist du es a., nicht ich].

— II. conj. immer am Anfang des — vollst. oder verkürzten — Satzes im Ggsz. zum Vorangehnden, stärker als das sdw. aber: Er ist reich, a. (er ist) nicht glücklich; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... A., a., a., a.! | wie kann der Mensch sich trügen! | Ich fand da Nichts, als Stock und Stein. Claudius.

Anm. Durch all verstärktes ein, doch nun in Ausspr. (al-lein), Bed. und Anwendung von all-ein geschieden (vgl. alleinig): Den all-einen Geist. Droysen; All-Einslehre. Waldau ꝛc. — In der Bed. I steht wegen leicht möglicher Verwechslung mit II a. nicht gern an der Spitze, s. z. B.: Das ward Alles von der Erde vertilget. A. Noah blieb übrig. 1. Mos. 7, 23, gw. und klarer: Noah a. ꝛc. Etwas Andres ist es, wo kein Anschluß an Vorhergehndes statthat, z. B. in Liederanfängen: A. Gott in der Höh sei Ehr! — A. auf Gott hoff und vertrau! ꝛc., oder wo vor a. noch Bindew. stehn: Da a. Noah übrig blieb; Wir wissen, daß a. Noah übrig blieb; Denn a. N. bl. übrig, s. Ps. 4, 9; Sondern a. Matth. 24, 36; Nicht a. [s. 1 a] ꝛc. — Die Stellung begründet im Gebrauch auch Untersch. von den sdw. nur, bloß, einzig, welche beschränkende Adv. (die beiden letztern auch attrib. Ew.) oft zu a. hinzutreten und sonst überall stehn, wo a. Zweideutigkeiten veranlassen könnte, nam. als Beschränkung eines Zeitw. ꝛc.: Komm nur, aber komm allein! Ich soll ihn nur zu sehn bekommen, so sag' ich's ihm; Wo ich ihn nur sehe [verallgemeinernd = auch immer], soll er's hören; Sobald sich nur der Haushund reget. Hagedorn; Schon a. das Bellen des Hundes schreckt ihn; Ich will's gern thun, nur heute nicht [mit dieser Beschränkung, daß heute ausgenommen wird; a., als Bdw., bezeichnete einen Ggsz.] ꝛc. — Dagegen steht im Anschluß an bezügl. Fw. gw. nur a., z. B.: Nur Gott ist weise; — Gott, der a. weise ist. Röm. 16, 27; Zeitschriften, aus welchen a. ein großer Theil .. seine Bildung schöpft. Börne 2, 6; Ein Grundprincip, aus welchem und aus welchem a. alle Phänomene sich befriedigend erklären lassen. Fichte 8, 8. — Zu dem prädikativen Ew. [s. 1 b] gehört auch die Verb.: A. mit a. Heinse A. 2, 82 (gew.: Wenn sie Beide a. sind); ferner die Steigerung, z. B.: Man wird mehr und mehr a. Zelter 4, 172 ꝛc., seltner: Da ich immer a–er werde. 5, 317, oder: Hier mehr als draußen | bin ich a–er. G. 3, 70. — In der Bed. 1 b und c oft a–e, veralt. a–lich. Fischart B. 110 b. — Bstw. in Zssg., wie A.-Herrschaft, Handel ꝛc. — Fortbildungen: A'–heit, f. (gw. Das A–sein. G. St. 3, 193; Gutzkow R. 5, 66): Ihn jammerte die A. und Verlassenheit des Kindes ꝛc., versch.. Keine rohe All-Einheit, dergleichen auch das System des Spinoza nicht ist. H. Gott 133. — A–ig, a. (–keit, f.; 0): Das Mittel hierzu ist einfach und a. ꝛc. Börne 2, 302; Nachrichten auf denen seine a–e Hoffnung beruht. Chamisso 4, 253; 5, 130; A. hervortreten. Heine Lut. 1, 238; Ein Ketzerrichter, der an der A–keit seines statuarischen Glaubens festhängt. Kant 6, 371 ꝛc. Versch.: Statt Zwietracht herrscht Eintracht und All-Einigkeit ꝛc., was auch zuw. st. All-Einheit steht, vgl.: Sich in die All-Einigkeits-Lehre zu flüchten. G. 4, 203 und dazu 197: Die Einheitslehre ... daß an' göttlichen Wesen zuletzt Alles untertauche und sich verkläre; ebenso: Daß er [Gott] der All-Eine ist oder vielmehr, wie wir auf dem gegenwärtigen Standpunkt uns noch ausdrücken müssen, der nur all-einig sein Könnende, Dies ist nun auch der einzige wahre Inhalt des Begriffs Monotheïsmus. Schelling 2, 2, 61, s. Zssg. von Einig.

***Allēluja** (– ⌣ ⌣ ⌣, hebr.), n., –s (uv.); –s (uv.): 1) „Lobet Gott!“, Lobgesang: Und donnernd ruft er nun A. (⌣ ⌣ ⌣ –) Lenau 1, 274; Gellert 2, 187 ꝛc.; Hallelujah ⌣ ⌣ ⌣ –. Heine Rom. 272; Ich jauchze weinend in das Hallelujah (– ⌣ ⌣ ⌣). Zschokke 1, 14; V. Luise 1, 145 ꝛc. — 2) Sauer- und Buch-Ampfer: Mit neuen Blättern von A. aufgesotten. Fischart B. 268 a.

Alle-mand, m., –s; –e: Elbling, s. Albe II 5. — **-mande** (frz. mãngde), f.; –n: ein Tanz, deutscher Dreher. G. 22, 14; auch die Musik dazu. — **-mánn(e)**, m., –en; –en: Name eines deutschen Volksstamms, von den romanischen Völkern für die Deutschen überhaupt gebraucht (vgl. Mann und Allmend); bei Jahn M. 51 ꝛc. auch als „Zusammenfluß von allerhand Unrath“: A–n oder deutschwidrige Allmannsleute mit der Fortbildung: Allemannerei (52).

Állheit, f.; –en (selten): das Allsein, Alles-sein, Ganzheit, Gesammtheit: Zu Ostern verläßt die A. der Ausländer Göttingen. Chamisso 5, 126; Diese Erziehung muß an der A. versucht werden. Fichte 7, 398; Diese A. und Leerheit, diese rechtliche Schurkerei. G. 17, 23; Goethe's Vielheit war keine A. Gutzkow Goethe 42; In der A. seiner [des göttlichen Wesens] Natur. WHumboldt 1, 40; 43; So ist die A. (Totalität) Nichts anders als die Vielheit als Einheit betrachtet. Kant Krit. der r. Vern. 111; phil. Ral. 19; 42; Damit aber die Einheit zur Allheit werde. Platen 6, 84; Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-A. vermählt. Rückert Br. E. 392; In der A. macht sich die Vielheit wieder zur Einheit. Schelling 2, 2, 577; Paris [die Stadt] erscheint in seiner A. Sch. 684 a; G. 1, 14 ꝛc. (s. Dencke.)

*** Alli-ance, -anz** (frz. ãngß), f.; –en: Bündnis. — **-īēren**, tr.; refl.: verbinden, verbünden.

*** Allig-ātor**, m.; –s; –s: Kaiman, amerikanisches Krokodil. — **-ation** (lat.), f.; –en: Legierung, Zusatz geringerer Metalle zu den edeln. — **-īēren**, tr.: eine Legierung vornehmen.

***Allit(t)er-ation** (lat.), f.; –en: Wiederkehr desselben Buchstaben, nam. im Anlaut (z. B. Kind und Kegel; Mann und Maus; Wind und Wetter ꝛc.); Anfangs-A.; End-A. (z. B. Hinz und Kunz) ꝛc., Anbuchstabung, Buchstaben- oder Stabreim. — **-īēren**, tr. und intr. (haben): Alliteration haben oder machen, stabreimen.

Allmánd(e), f.; –en; ÷: Grundstücke, die der Gemeinde gehören, im Ggsz derer, die Einzelnen gehören: Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder A. Römer Zeitschr. f. deutsches Recht 13, 96 ff.; Alles sang, klang und wogte durcheinander auf der A–e. Keller gH. 2, 421; Wie in einer A., worin sie Jedem sein Plätzchen zugetheilt haben. Reinhard G. 312.

Anm. Oft mit e in der zweiten Silbe: Fast alle ihre Wälder und ein großer Theil der Weiden sind Allmend. Kohl Alp. 2, 171; Die Alpweiden-Allmenden. 1, 230; Berg-Allmende. Keller gH. 2, 419; Hier weideten sie auf weiten schönen Allmenden. JvMüller 1, 389; Auerbach D. 4, 26; Jahn M. 20; Pestalozzi 1, 306; Stumpf 430 a ꝛc. Die weite Allmend (– ⌣) von Waldwyl. Reithard 303; [Deine Nase] wächst ins Allmend (n.). Fischart Garg. 248 a. — Bei G. 7, 151 = Gemeinde: Wie man Exempel jeden Tag | in der Allmende sehen mag ꝛc. — Wohl aus: Allgemeinheit, Allgemeinde (auch Allmeinde); vgl. Allmann, insofern Dies zunächst wohl die Gesammtheit, Gemeinde bez. hat (s. Jemand), so daß zwei Stämme zusammengeflossen scheinen. — Ableitungen und Fortbildungen s. Frisch und Stalder. — Kl. Brentano Fr. 1, 234: Sei kein Allmein, schicke die Kreide! [nachlässige Person] ꝛc.

Allō(h), Hallō(h), int.: auf! munter! ꝛc.; weidm., zum Anhetzen der Hunde gebraucht (vgl. halali); auch in Kehrreimen muntrer Lieder ꝛc.; auch n. (seltner m.), –s; –s: Jauchzen, wilder Lärm: A.! nur tapfer drauf! A. Clara EfA. 2, 320; Klatschte fröhlich in die Hände und rief: A.! Spindler Stadt 1, 24 ꝛc. — H.! wach auf! B. 33 b; Halli, h.! halli, h.: | Das ist's, was mir gefällt. Ausw. d. Lieder 380. — Etwas Frohes mußte seine Botschaft sein; soviel hörte man aus dem tausendstimmigen Hallo. Alexis H. 2, 3, 95; Und mit hihi, haha, hoho | verführ' ich ein beständiges H. G. 6, 377; Ein H. und Johlen darin, als wär's morgen Kirchweih. vHorn Schmj. 10; Scholl aus ferner Bucht das H. eines Fährmanns. König Kl. 2, 334; Worüber aber die ... Händlerin einen solchen H. aufschlägt. 128; Der Zug ging unter neuem Buben-H. weiter. 178.

Anm. Vermischung des frz. allons! und des deutschen Hall ꝛc. [s. d.]

Allōd, n., –es; –e: Eigengut, im Ggs. des Lehnguts. — **-ig**, a.: erb- und eigenthümlich.

Anm. Dies deutsche Wort, aus all (ganz) und Od (Eigenthum, s. Kleinod ꝛc.), wurde früh latinisiert: Allodium, n., –s; –en (vgl. Kleinodien); –āl, a. — S. Stumpf 352 a.: Es wäre dann des Stifters Allodium, Anlot, d. i. Eigengut und nicht Lehen ꝛc.

*** Allons!** (frz. alóng), int.: Auf! fort! munter! (s. allo).

*** Allopāth** (gr.), m., –en; –en: Arzt, der gegen Krankheiten Mittel anwendet, welche die den Krankheitserscheinungen entgegengesetzten Wirkungen hervorbringen und sie dadurch aufheben sollen, im Ggs. von Homöopath, dessen in sehr kleinen Gaben gereichte Mittel ähnliche Wirkungen wie die Krankheitserscheinungen hervorbringen und den Verlauf der Krankheit dadurch zu Ende führen sollen. — **-īē**, f.; –en: Lehre der Allopathen. — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

*** Allótria** (gr.), pl.: Nicht zur Sache gehörige Dinge, Ungehörigkeiten.

*** Allüre** (frz.), f.; –n: Gangart, Fußgestell der Pferde; Handlungsweise, Benehmen ꝛc.

Álm, –e, f.; –en: tirol. Form für Alp (s. d. u. Alb I): Auf der Alp, so nennt der Schweizer diese fruchtbare Berggegend, welche in Tirol A. heißt. Kohl; Auf d' A. gehn wir aufi. Kretzschmer V. 2, 405; Auf der Alma. 468 ꝛc.; Auerbach Tagb. 48; Scherr Graz. 1, 62 ꝛc.; Auf A–n | im luft'gen Schweizerland. Rückert 1, 242; Unsere Früh-A. Auerbach Barf. 226 [wo das Vieh zuerst weidet, Vor-A.]; Die Hoch-A–en. Steub (D. Mus. 1, 2, 167) ꝛc.

Anm. Dazu: Älmer, m., –s; uv.: Älpeler u. Lied von der Alm: Im Absingen vierstimmiger A. .. Diese Lieder preisen die Alm, das „Dirndel“ und die Gemse. Meißner Stein 163 ꝛc. Auch fem.: Almerinnen, so wunderschön, daß man sich die Augen an ihnen hätt' aussehen können. 74. (Älplerin).

*** Alma(n)dīn**, m., –(e)s; –e, –en: Name zweier Edelsteine: 1) edler Granat [s. d.]. — 2) ein Spinell oder Rubin von kochenillrother, dem Granat ähnlicher Farbe.

*** Almanách** (arab.), m., –(e)s (uv.); –e, –s; –chen: ein den Kalender [s. d.] eines Jahrs mit verschiedenartigen Zugaben umfassendes Büchlein. Diese sind so zur Hauptsache geworden, daß der Kalender oft fortbleibt, also ein jährlich erscheinendes Büchlein, meist in zierlicher Ausstattung. Die A–e. Sch. G. 2, 199; Nach A–s gefragt ebd.; Historischer, Bade-, Damen-, Musen-A. — **-er**, m., –s; uv.: Almanachschreiber. V. Br. 2, 94. — **-isch**, a.: für einen A. passend ꝛc. Mercks Br. 1, 47.

Anm. Versch. Abl. s. Körner Sch. 3, 106.

Álme, f.; –n: bei den Kartenmachern ein zu erwärmender Schrank zum Trocknen der Karten.

Anm. Mundartl. Almer m. schwankendem Geschlecht u. Nbnformen = Schrank (lat. armarium, frz. armoire).

Almēī, m., –s; 0: weißes Nichts (s. d. u. Galmei).

Alménd(e), s. Allmand. — **Álmer**: 1) s. Alm, Anm. — 2) s. Alme, Anm. — 3) m., –s; uv. (mundartl.): Faulbaum.

Álmosen (– ⌣ ⌣), n., –s; uv.: einem Dürftigen gereichte Gabe. Tob. 4, 11; Sir. 3, 32 ff.; Matth. 6, 1 ꝛc.; A. heischen, fordern, begehren ꝛc.; sammeln, einfordern ꝛc.; aus-, vertheilen, geben, spenden ꝛc.; Von A. leben ꝛc.; Der mich um A. ansprach. G.; Sich von geringem A. der Gläubigen genährt. Pers.; Neue Art, ein A. zu betteln. Hebel; Ich suchte schnell etwas [gew.: ein kleines ꝛc.] A. für sie. Kinkel E. 202; Ihre Briefe sind für mich ein wahres A. und wollen Sie A. nur der Vergeltung wegen ertheilen? F.; Nimmt das A. [gew. ohne Artikel] von den Leuten. Luther 8, 259 a; An der Leute Fenster mit einem Bänkelsängerlied ein magres A. erpressen. Sch.; Nur etwas schmal und klein ist das A. ausgefallen, das Sie der armen Göttin reichen. G.; Lauerte lange umsonst auf ein freiwilliges A. seiner Aufmerksamkeit, das ich .. endlich zu erbetteln beschloß. Thümmel. — Zuw. auch = Almosenamt, d. h. die das Armengeld verwaltende Behörde und das Armenhaus: Fünf Malter Korn ins A. geben. Fr. Müller 1, 246; Daß das Mannli ... mit den Kindern dem heiligen A. nachmüsse. Gotthelf U. 2, 256 ꝛc.

Anm. Vom gr. ἐλεημοσύνη Erbarmen; wie dies, auch fem., z. B.: Bate um eine A. Zinkgräf 1, 276; 243; 2, 20, wo sich: Eine A. und des A–s neben einander findet; Hammer RH. 136. S.] auch: Die große ... uns gespendete Almose (⌣ – ⌣). Rückert 2, 91 und: Den [welchen] Almos, kalte Schüssel aufgefüttert. Schlegel Cymb. 2, 3. — Ferner m.: Als er den A. in Empfang nahm. Gutzkow 11, 347; Börn. 41; Diak. 119; Olearius Pers. Baumg. 2, 1. — In der Prosa meist die erste Silbe betont, bei Dichtern auch die zweite, z. B. abgesehn von Stellen, wo Beides mög-

lich ist, wie G. 1, 141; Rückert Erb. 128; 73; Morg. S. 1, 93 —: Soviel Weizen wie der Sand | als A. ausgetheilt. 47; 2, 129. — Veralt. Almusen. Fischart B. 42 a, wie Almuser (Almosenempfänger, Almosner. Benecke), woraus er wortspielend: Allmauser macht (die Alles Mausenden). Wackernagel 3, 1, 461 Z. 21. — Insofern der Geistlichkeit und den Klöstern Wohlthätigkeitsgaben zuflossen. Stumpf 524 a; 602 b 2c., galt A. auch früher = Geistlichkeit, s. die Klage über ihre Hoffahrt (i. J. 1449): Das Almusen turnieret u. sticht, | das Almusen, das hadert und ficht 2c. Uhland V. 1, 424; Seht Wunder, wie tummelt sich das Almusen [der Abt]. Zinkgräf 2, 13 2c.

Álmos-er, -(e)ner, m., -s; uv.: 1) (veralt.) der Almosenempfänger [s. Almosen, Anm.]; dazu: Klöster, wo Almoserei mit Müßiggang .. Hand in Hand ging. Kühne Freim. 72. — 2) gw. Almosenpfleger: Vreneli war jetzt seine eigene Almosnerin. Gotthelf U. 2, 16, u. dafür gewöhnl. m. fremder Endung: **Almosenīēr**, m., -(e)s; -e: Als ob der Staat die Frauen .. als seine geborenen A-e anerkannt hätte. Prutz; dann auch ein zugleich den Hofgottesdienst besorgender geistlicher Beamte fürstlicher Personen oder Prälaten. — **Grōß-A.**: in Frankreich der vornehmste Prälat: Der Geiz sein G. Blumauer 2, 123 2c.

* **Āloe** (gr.), f.; -s, -n: Name versch. Pflanzen und Pflanzenstoffe (als Stoffe auch n., -s; -s): 1) ein indischer Baum, dessen Holz zum Räuchern dient, Agallochium. Bibel; Scheiterhaufen, | den der A. Gedüft umweihraucht. Platen 4, 285; Sie hielten sein A. für Brennholz. Rückert Mak. 2, 76. — 2) Aletris, auch Feder-, Hyacinthen-A., Runzelblume. — 3) Aloë, wovon die meisten Arten in Afrika, einige auch in Südeuropa vorkommen, mit spitzulaufenden, dicken, langen, saftigen Blättern und sehr spät sich entwickelnder Blüthe. Ähnlich ist die urspr. amerikanische, in Südeuropa häufige, nam. zu Zäunen verwendete Agave, Baum- od. Pracht-A.: Die A-s hatten stark getrieben. G. 23, 362; Mit Aloen eingezäunt. 224; Mit Hecken von A-s (Agaven). Vogt Oc. 1, 245; Ihre A., die mit solchem Knalle plötzlich aufgeblüht sei. Heine Reis. 1, 236; Eine Prachtblüthe der Weltgeschichte, eine A. der Politik. König Kl. 2, 67; Es säumt die A. am Putztische, | bis sie sich zeigt in ihrer Pracht endlich. Platen. — 4) Der aus der gemeinen A. Aloë vulgaris gewonnene Saft: Die erhitzenden Eigenschaften der A. Gutzkow. Der reinste nach der Farbe: Leber-A., der unreinere zur Arznei für Pferde benutzte: Roß-A. 2c.

Alōse, f.; -n: ein heringsähnlicher im Frühling in die Flüsse steigender, im Mai ins Meer zurückkehrender Seefisch Clupea alausa, Mai-, Gangfisch. (Viele mundartl. Namen bei Nemnich.)

Álp, 1) m., -s; -e; -: a) nach dem Volksglauben ein böser Kobold: Weil sonst der A. das Kind holt und dafür einen Wechselbalg in die Wiege legt. Claudius 6, 64 2c., b) nam. Schlafende quälend und beängstigend und daher die Beängstigung im Schlaf durch Krampf des Zwerchfells, das sog. A.-Drücken: Stöhnte Gebete unter dem A., aber der A. löste sich. Aleris H. 1, 1, 90; Und hatt' ihm nicht vom A. geträumet, | so war ihm sonst 'was widerfahren. Lichtwer 136; Wie manche liebe Nacht | ein schwerer A. sie stöhnen macht. V. 4, 151. — c) übertr., alles Drückende, schwer auf dem Herzen Liegende 2c. Börne 2, 190; Ich bin der allgemeine A., | mein Amt ist, daß ich drücke. Freiligrath 2, 248; 1, 337; [Daß diese Dichter] mir wie ein A. beschwerlich auflagen. G. 32, 332; Durch den A. des Ehrgeizes um seine Nächte gekommen. Gutzkow Bl. 1, 77; Der A. der Sorgen. Hagedorn 2, 258; Athmet auf, wie erlöst von einem glänzenden A. Heine Lut. 1, 206 2c. — d) auch v. Pers.: Du bist ein Quälgeist, ein A. Roquette Hühn. 224 2c., nam. auch, wie Kobold, eine häßliche widerliche Erscheinung: Fort, Unhold! fort, du A.! von 7 Söhnen | die einz'ge Fehlgeburt! Böttger 8, 8; Ich | bei einem solchen A. mir Zwillinge bestellen?! W. 12, 21. — 2) f.; -en: s. Alpe.

Anm. Stammw. Alf, als guter, hilfreicher Geist (Alfen, Zwerge kommen ihm zu Hilfe. H. 8, 533) u. Elfe [s. d.] Benecke 2c. — Als Bstw. uv., z. B. Alp-Drücken (auch als Zw.: Sie dürfen uns nicht alpdrücken, wie in der Wirklichkeit. Goltz 1, 10), -Fuß, -Schoß, -Zopf 2c., vgl. auch Alf-Ranke. — Gleichbed. niederd. Mahr z. B.: Er traf den Nacht-M. ...Troll dich, du Alpmann. V. Sh. 2, 237. Als zottiger M. | oft reit' ich sie gar. V. 3, 166 (Sonst komm' ich als Alp. 167; Von rauhen Fellen des Alps. Klinger F. 219); Laurenberg 26; Als wenn Unsereinen der Nachtmoor reitet. Claudius 1, 66 2c. — Mz. selten: Die Menschen, welche A-e sind. Weinhold 6 a; bei Luther 6, 120 b: Nixen oder A—en. (Vgl. Gutzkow R. 5, 283 in der Rede einer ungebildeten Frau: Es drückt ihn doch nicht die A-e.)

Zsstzg. z. B. Nácht-: Den bösen N. von sich abzuschütteln. Heine. — Púrzel-: verwachsnes Gespenst, z. B. im Ggs. des hohen edlen Geistes: So kommt der Geist .. nicht selbst, sondern schickt einen kurzen pucklichten P. ..., die Leute zu äffen. Claudius 1, 120 2c.

* **Alpāri, Pāri** (it.), adv.: (kaufm.) gleichgeltend, ohne Abzug, ohne Aufgeld; auch n., -s; -s: das Verhältnis zweier Münzen nach ihrem innern Werth, z. B.: Daß 20 Gulden (nach dem 20Guldenfuß) = 14 preußischen Thalern (deren 14, wie dort 20 Gulden, auf eine Mark feines Silber gehn), ist ihr (Al-) Pari.

Álpe, Álp, f.; -en: 1) hohe ragende Berge, Gebirge, meist in der Mz. und am häufigsten von den Schweizer Gebirgen und ihren Fortsetzungen: See-A-en, Orteles-A-en 2c., doch auch z. B.: Himalaya-A-en. Humboldt K. 2, 256; Südsee-A-en. Ans. 1, 67; A-en [in Neuseeland]. Forster R. 1, 108 2c.; Auf Bether's A-n. Opitz 2, 20 (Hohel. 2, 17); Hebel 4, 325 (Obadja 3) 2c. und in der Ez.: Die (rauhe) Alp = der schwäbische Jura; Von der Alpe Rücken | flöz' [o Rhein] uns den Baum herab. Freiligrath Garb. 142; Zieh, Hannibal, vom heißen Kalpe | und Cenis' unerstiegner A-e. Haller 15; Heine Lut. 1, 240; Das Talent prangt oft als grüner Hügel neben der kahlen A-e des Genies. JP. 41, 61; Der rauhsten| A-e Gipfel. W. 12, 135 2c. — Die Schnee-A-en leuchten sehen. König; Man unterscheidet unter den Alpenbergen: Vor-A—en, bis 5000′, wo die Grenze des Baumwuchses aufhört; Mittel-A-en bis 8000′. Ihren Bestandtheilen nach könnte man sie Kalk-A-en nennen. Die Hoch-A-en über 8000′, aus Glimmer, Gneuß und Granit lassen die gradlinige Bildung in noch furchtbarerer Erhabenheit sehen; Die langgezogenen Hoch-A-en der Tzanen [bei Kerasunt]. Fallmerayer 2c. — 2) s. Alb, Alm. — Alp, Bergweide für Melkvieh, wo man Käse kocht; Vor-Alp, Frühlingsbergweide, niedriger Ort, wo das Vieh weidet, ehe man die höhern Triften beziehen kann. Alpfahrt, das Ziehen des Viehs auf die Alp sowohl, als die Zeit, während welcher es geschieht: Auf die Alp fahren, auffahren, abfahren. Stalder; Schon waren die Hirten zu A., die Herren auf Tage gefahren. JoMüller 24, 34; Die Alpe. Chamisso 3, 141 (Dat.: Dieser Alpen 4, 20); G. 8, 133; 14, 228 2c. — Mz.: So wie die A-en oben, so sind auch die Wiesen unten größtentheils Allmend. Kohl Alp. 1, 76; Mit grünen Wiesen und grasreichen A-n geschmuckt. Stumpf 523 a.

Anm. Stellen von dem uralten allgem. Gebrauch bei Frisch und Adelung; wahrsch. vom weitverzweigten alb (weiß, lat. albus), Bez. der Schneegebirge, nach Stalder von al hoch. — Als Bstw. in Zsstzg. (deren es unerschöpflich viel giebt, nam. zur Bez. von Pflanzen und Thieren nach ihrem Vorkommen in den Alpen, s. Nemnich), meist Alpen-, doch auch Alp- z. B. Alp(en)-Maus, Rabe, Röslein 2c., nam., wo die Bed. 2 entschieden hervortritt wie in Alp-Fahrt, Wirthschaft 2c.

Älpel(e)n, intr. (haben): 1) mit wenig Melkvieh auf kleiner Bergweide Sennwirthschaft treiben. Stalder (s. Alpen u. Zsstzg.). — 2) nach einer Alpwirthschaft riechen 2c. Dazu: **Älpelig**, a.: danach aussehnd, einer Alpwirthschaft ähnlich. — S. auch: Älpler.

Álpen, intr. (haben): den Sommer durch mit Melkvieh sich auf einer Bergweide aufhalten und Käse kochen (s. das verkl. älpelen, ebenso in Zsstzg.). Stalder.

Zsstzg. z. B.: Āūs-: aufhören sich mit Alpwirthschaft abzugeben. — Er-, tr.: Etwas durch Alpwirthschaft verdienen. — Ver-, tr.: allgm. Etwas, z. B. Geld, verspielen, verlieren 2c.

Álper, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: Älpler.

* **Álpha** (gr.), n., -(e)s (uv.); -s (uv.): der erste griech. Buchstabe wie Omega der letzte [s. A, 3]. Das A. und Omega des Poeten. Immermann 12, 276; Omega [d. Letzte] muß zum A. [Ersten] werden. G. 3, 142. — **-bēt**, n., -(e)s, uv.; -e: Abece [s. d.], doch ohne den Diesem meist anhaftenden Nebenbegriff des Geringfügigen und in wissenschaftlicher Anwendung auch von andern Zeichen, insofern sie der Buchstabenschrift entsprechen: Ein solches Laut-A., seiner Natur und Grundform nach ein Silben-A. 2c. Humboldt K. 2, 161; Lepsius in seiner Abhandlung über die A-e. ebd.; Die Buchstaben des A-(e)s. H. Rel. 7, 167; 169; Bei den 29 Zeichen des A. Herrig 13, 447 2c. — Übertr.: Ein Herz, das zwar alle Tugenden in sich schließen, aber auch das ganze A. [Reihe] der Leidenschaften enthalten kann. Börne 2, 55; Nachdem Linné ein A. [übersichtlich geordnete Reihe] der Pflanzengestalten ausgebildet. G. 32, 106 2c. Nam. auch bei Buchdr. eine Zahl v. 23 Bogen (s. Abece 4 und Signatur). G. 32, 102; Soviele A-e Reime. L. 12, 522; 260; Dasjenige a.-weise zu verlieren, was ich bogenweise gewonnen. 3, 267; Warum hat das Wörterbuch des Schmerzens soviele A-e und das der Entzückung und der Liebe so wenige Blätter? JP. 2, 199 2c.; als Maß auch m. uv. Mz.: Dies gab 4 A. Fichte Nic. 124 [„A-e" 8, 90] 2c. — Ferner bei Buchbindern ihre Schriftstempel, kaufm. ein nach dem Abece geordnetes Verzeichnis über die Rubriken der Hauptbücher 2c. — **-bētisch**, a.: nach der Reihe des Alphabets geordnet: Fünf a-e Elegien. H.; Las wieder das ganze Wörterbuch schauspielerischer Mißgriffe und Fehler in un-a-er Ordnung durch. Börne 5, 228 2c.; auch: aus Buchstaben bestehnd: Über den Einfluß der hieroglyphischen und a-en Schrift. WHumboldt 3, 305.

Álpisch, a.: zu den Alpen gehörig: In den a-en Ländern. Stumpf 613 b; A-e Völker ebd. — Mit lat. Form: **alpīnisch**. Kohl Alp. 2, 7 2c.

Älpler, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: Alpenbewohner, ausgedehnt auch auf Thiere und Pflanzen, zuw. in engerm Sinn, Sennhirte (s. älpelen): Im Spessart klingt des Ä-s Horn. Freiligrath 1, 15; Die Ä-in. JP. 21, 88; Ein junger Ä., flink und schlank. Reithard 345; Stolz lobpreis' ich [der Alpenjäger] mein Ä.-Stand. Seidl (Echtermayer 140); Doch stehen die kleinen Ä. [Alpenpflanzen] hier als Fremdlinge in der Fülle der Niederungsflora. Tschudi Th. 9; Wir nennen unsern Hoch-Ä. eigentlich mit Unrecht „Geier". 341.

Anm. Nbnf. Alper, Sennhirt. Stalder; Bei einfältigen Älpnern in der Sennhütte. Stolberg 6, 133 2c.

Alrāūn (⏑́ –), m., -(e)s; -e, -en; -chen, Alräunchen; -: auch **A., A-e**, f.; -n: 1) nach dem Volksglauben gewisse kleine, allwissende, oft dem Menschen dienstbare, ihm Glück bringende Geister, wie f. bei den alten Deutschen die Wahrsagerinnen, weisen Frauen; s. Grimm Myth., Nemnich; Als Bella den kleinen A. aus dem letzten Erdenstaub an ihre Brust hob. Arnim Isabelle 28 ff.; Dies Alräunchen oder Heckenmännchen Voltaire. Börne 3, 92 zu Fouqué's Vers: Des Übels Wurzel, schädlicher A. (⏑ –); Die A-en, | die des Berges Grund befahren. Freiligrath 1, 161; Und ihre Pein | würd' ich nicht los und hätt' ich sechs A-e. G. 6, 58; Die klügsten Waldgeister sind die Alräunchen. Heine Rom. 123; (126; Lut. 2, 167; Kühne Char. 1, 284; Sternberg br. M. 173); Sein A-chen hatte ihn dabei unterrichtet. Nicolai (L. 13, 583); Die Huren nannten ihn ihr Alräunchen. Schlegel Sh. 6, 297; 201; Du an Wuchs menschähnlicher A. (⏑́ –) V. 2, 96; Bei eklem Dunst und Schrei, | wie wenn den A. (⏑́ –) man der Erd' entreißt. Sh. 1, 327 m. der wohlzubeachtenden Anm. 541 2c. — Die kumische A-e [Sibylle]. Blumauer 2, 115; Alrune, komm! [Hexe] B. 303 a; Zäuberhexen... Aliorunas, von welchen zweifelsohn das Wort A., die Zauberwurzel. Hammer RH. 205 2c. — 2) Mehrere Pflanzen, deren mehr od. minder menschenähnliche Wurzel bei Zaubrern und Hexen als die unter 1 genannten Geister galten (s. die Stellen dort, nam. Arnim u. Voß), so nam. a) Atropa mandragora; b) Bryonia, Zaunrübe; c) Allium victorialis, wilder oder Berg-A. 2c. S. 1. Mos. 30, 14; Die echte Springwurzel, A.-Wurzel. Chamisso 4, 245; Das Mandragorathal oder der Einsiedler A-s-Thal, welche A. von der Einsiedler Seich gewachsen. Fischart B. 26 b.

Anm. Wahrsch. von all und raunen (s. Rune), etwa Bez. der alle Geheimnisse Wissenden. — Über die Doppelbetonung s. o., z. B. auch: Auf A.-Beeten (– ⏑ – ⏑). Mat-

thisson 231; Die A.-Wurz (⌣ – –). Scheffel Tromp. 54 ꝛc. — Fortbildungen: **Alraunenhaft** ꝛc.; Eine kleine verwachsene Gestalt mit einem Gesichte, grau, faltenreich, alräunchenhaft. Immermann 12, 63.

† I. **Als**, I. adv.: Zusammenziehung von Alles, übergegangen in den Sinn von immer, meist, gewöhnlich und dann wie halt(er) zum bedeutungslosen Flickw. geworden: An [ohn'] a. Arges. H.Sachs 1, 494 d; Wenn er, der Henker weiß was a.? [„Alles" 181 b] gelöst hat. Sch. 2, 324; Solltest nur die wunderhübschen Billetter auch lesen, die der gnädige Herr an deine Tochter a. [181 b; „alle"] schreiben thut. ebd.; Wo a. [„Wo" 117 b] Einer dem Andern die Knöpfe von den Hosen stiehlt. 66; G. 23, 103; L. 12, 15 ꝛc. — II. conj. entsteht aus also, d. i. verstärktes so, ganz so. 1) veralt. st. so im Nachsatz: Nachdem unser Feldherr .. sich bewegen lassen, noch bei der Armee zu verbleiben ..; a. verpflichten wir uns. Sch. 351 a; und in Relativsätzen st. des einen hohen Grad hervorhebenden so: Ich habe seinen Tod empfunden, a. [wie, sosehr] man nur immer einen solchen Zufall empfinden kann. L. 12, 159; Erleichterte ihnen ihr Elend, a. nach Kräften er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc.; auch: So komm, a. lang ihr dessen harrt, | kein Messer über meinen Bart. W. 11, 60 [alterthümelnd]. So auch a. [st. so] bald, fern ꝛc., relativ.

2) Identificierendes a.: Ursprüngl. vergleichend, ging a., dem verstärkenden Sinn des all gemäß, zum Untersch. von wie, aus der Bed. der Gleichheit allmählich in die der Einerleiheit über. Das vergleichende wie fügt ein Zweites bei, dem das Erste nur in ein oder dem andern Punkt gleichgesetzt wird; a. dagegen das Zweite nicht als ein Andres, vom Ersten Verschiedenes, sondern als Dasselbige, in einer besondern Beziehung aufgefaßt, wodurch es sich von der bloßen Apposition untersch.: Diese Thiere haben Borsten wie Schweine [es sind aber keine Schweine]; Die von der Circe verwandelten Gefährten des Ulyß hatten a. Schweine [sie waren Schweine geworden] auch Borsten. Der Redner sprach, ein zweiter Cicero [vollständige Identificierung ohne Hervorhebung einer besondern Beziehung: der Redner ist ein zweiter C.]; Der Schauspieler sprach a. Cicero [in der Rolle des C.] mit Würde ꝛc. — Syw. zu, das sich aber von a., wie werden von sein untersch.: Der Wein wird zu Essig; dann wird er als Essig verkauft; Er war a. Krüppel, — zum Dichter geboren; Wir waren schon a. Knaben | zu Tapfern eingeweiht. Ausw. v. L. 20 ꝛc.; ferner für, das aber nicht Einerleiheit, sondern nur ein Gleichgelten bez., so daß ein An-die-Stelle-treten möglich ist: Dies Goldstück kannst du a. Louisd'or [es ist ein L.], 5 Thaler 12 gr. für einen L. annehmen; Ich habe ihn für mein verstorbnes Kind a. Sohn angenommen ꝛc. Zuw. tritt der Untersch. wenig hervor und der Gebrauch hat eins von beiden Worten als das gewöhnl. angenommen. — Fernere Beisp. dieses a.: Am Sonnabende, a. am siebenten . , weil er den achten, a. den Sonntag verreisen müsse. L. 12, 446 ꝛc.; Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen a. [nämlich ꝛc.]: Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauschen, -Bereiten und -Einfahren. G. 15, 29; Was sie darauf gestickt, a.: Sonne, Mond und Sterne. W. 10, 70; A. zum Exempel ꝛc. Ferner vor Relativsätzen, eine besondre Beziehung derselben zum Hauptsatz bezeichnend: Die Lorbeerbäume, welche in England nicht gedeihn, wachsen häufig in Südeuropa; [Thomson hat] die Lorbeerbäume weggelassen, a. welche [insofern, weil sie ꝛc.] sich nicht zur Themse schicken. Mendelssohn 4, 1, 392 ꝛc.

3) Vergleichendes a., im Allgm. durch wie verdrängt, außer wo durch vorhergehndes so, solch ꝛc. jede Verwechslung mit dem identificierenden a. (2) beseitigt ist. Sonst bez. wie einen bloßen Vergleich, a. ein Darüberhinausgehn, d. h. Jenes steht nach dem Positiv, Dies nach dem Komparativ und den diesem Steigrungsgrad entsprechenden Verhältnissen, so nach anders, ein Andrer, nach Verneinungen und fragenden Fw. in denen ein anders ꝛc. liegt, im Sinn von außer, vgl.: So werden auch unsere Dörfer mehr wie die Städte [stadtähnlich]. Kohl A. 1, 292; — mehr a. die Städte [übertreffen diese]. — Wer könnte Das wie Sie [so gut]? König Kl. 3, 250; a. Sie [außer Ihnen]. — Sie liebte Nichts wie mich [so sehr]. W. 12, 241; — a. mich [außer mir] ꝛc. — So auch: Wie wenn m. Indik., zum Vergleich mit etwas wirklich Existierendem oder als existierend Betrachtetem (bei voraufgehndem so auch: als wenn: Kein Frühling weiß so traut und wohl zu klingen, | a. wenn zum Herzen Freundesworte dringen; | so tönt kein Lied in kummervollen Stunden, | wie wenn der Freund das rechte Wort gefunden. Lenau A. 186 ꝛc.), dagegen bei einem Vergleichungssatz im Konjunkt. des Impf., der anzeigt, daß es sich nicht so, sondern anders verhält, steht eben dieses Andersseins halber: a. wenn oder a. ob [s. ob]: Er schreit, a. wenn, a. ob er toll wäre ꝛc., oder m. der Stellung des Fragesatzes: Er schreit, a. wäre er toll [zuw. auch: ob er toll wäre]. — Ferner: Er ist zu reich, a. daß der Verlust ihm schaden könnte ꝛc. — Statt a. nach dem Komp. finden sich auch wie und denn [s. d. 2], nam. zur Vermeidung zweier a.: Lieber frei sterben, denn a. Sklaven leben. Vogt Oc. 1, 30; Leichter ist es, wie a. Held zu kämpfen. Calvj 1, 179 ꝛc., aber auch sonst namentl. bei V.; ferner veralt. und mundartl. weder (Spr. 3, 14), wann, wenn. S. auch vor. Nicht selten a. pleonastisch vor wie.

4) Zeitliches a., ursprüngl. wohl elliptisch (vgl.: sobald a.; sofort, sogleich a. ꝛc.) immer in Bezug auf Vergangenheit, also mit Impf. und Plusquampf. oder dem sog. historischen Präsens, auch außerdem als rein zeitlich von dem grundangebenden da [s. d. 4] versch., weßhalb genau dem a. ein da, dem da ein so im Nachsatz entspricht, obgleich sich auch: Als .. so und Da .. da findet: Als (da) er Dies erfuhr (erfahren hatte), da (so) gab er sich zufrieden; aber nur: Da er es weiß, so wird er sich zufrieden geben ꝛc. — Einst, a.; Gestern, a. In demselben Augenblick, a. (zuw. auch: während [der Zeit] a.); Einige Zeit vorher (nachher), a.; Eben (grade, veralt. gleich), a. ꝛc., oder: A. ich einst, gestern, vor einiger Zeit. eben, grade dort war ꝛc. — S. auch wie, das aber immer einen unmittelbaren Anschluß der Zeitfolge nach ausdrückt: Wie er Das gehört hatte, lief er fort; Einige Minuten nachher, a. er Das gehört ꝛc. — A. eröffnet auch den logischen Nachsatz, zumal nach kaum, schon ꝛc. (vgl.: Nicht sobald ..: a.): Allein er schlummert kaum, a. ihn ein stark Geräusch erweckt. Lichtwer 30; Schon seh ich seinen Rachen gähnen, | es haut nach mir mit grimmen Zähnen, | a. meine Hunde wuthentbrannt, | an seinen Bauch mit grimm'gen Bissen | sich warfen. Sch. 66 b; Er war eben erst gekommen, a. er schon wieder fortwollte ꝛc.

Anm. S. die ausführlichere Entwicklung Herrig A. 20, 60—82.

II. **Als**, f.; –en: Alose.

Alse, f.; –n: 1) Alose. — 2) s. Ahle, Anm. — 3) Wermut, auch: Alsei, oder Alsem (Sebitz 25), Alsen. Schottel 1279.

Alsenach, n., –es; –e: eine Sumpfpflanze, Selinum palustre, auch Elsenich, Ölsenich ꝛc.

† **Also**, 1) adv. (zuw. auch ⌣ –), durch all verstärktes so [s. d.], einen Vergleich bez., ferner = auf diese Weise, unter diesen Umständen, in diesem Grade: A. hat Gott die Welt geliebt, daß ꝛc. Bibel; So wie dort in blauer Tiefe | hell und herrlich jener Stern | a. er an meinem Himmel. Chamisso 3, 10; Und a. kam es, bei Ärger und Spaß, | daß ꝛc. 230; Nicht a.! hub der Richter an von Neuem. 4, 67; Sie sagen, daß es a. mit den Freuden des Himmels sei. G. 31, 8; Wie ... | still waldeinwärts schleicht das Wild, | a. ꝛc. Lenau 1, 262; Wenn Diesem a. ist. Lichtwer 124; A. rief er u. zur Stell' entschlief er. Calvj 2, 183; Und redete a. V. Il. 1, 441; A. [sprach] der Greis. Od. 2, 35 u. o.

Anm. In allen obigen Dichterstellen – ⌣, dagegen ⌣ –: Alles, Alles ist a., | doch was starrt der König so? B. 305 a; 148 B. 762; Brockes 9, 383; 611; A. hat Gott die Welt geliebt. Gellert 2, 186; Denn wie die Rose duftend blüht .. | a. mein Pfeifchen duftend glüht. Lenau 2, 305; Und spricht a., sich trocknend an der Sonne. Uhland 487; Nicht a. V. Il. 1, 131 ꝛc. — In andern Fällen st. so (z. B. im Nachsatz. Stumpf 2 a u. o.) veralt.

2) conj., einen Hauptsatz als Folge an etwas Vorhergehndes — sei Dies nun ausgesprochen oder bloß gedacht — anknüpfend: Da steckt's a.? [nach ihren Reden zu schließen]. B. 310 b; Das ist a. der Dank. Chamisso 4, 297; A. Das wäre Verbrechen? G. 1, 266 ꝛc.; Es regnet; a. gehe ich nicht aus, — od.: ich gehe a. nicht aus ꝛc. — Oft zur Fortführung der Erzählung, z. B.: A. gut [als Abschluß des Gesagten und Übergang zu Neuem]; Sein Aug ist dürr, mit seines Alters Stab | sein Herz gebrochen. A. holt der Mann | den Spaten. Chamisso 4, 130; A. begleitet er den Hund an das Haus und zweifelt nicht, daß hier etwas Schreckliches vorgefallen sei. A. winkt er ꝛc. Hebel 3, 159 ꝛc. — Zuw. bleibt auch die Schlußfolgrung als selbstverständlich fort: „Gieb mir Geld!" Hast du denn Nichts bekommen? „Ja, einen Thaler." Na, a. [was verlangst du denn noch?] ꝛc.

Älster, f.; –n: Elster [s. d.]: Die geschwätzige A. A. Clara Eß. 2, 702; Die A., die ist schwarz und weiß. Uhland V. 36.

I. **Alt** (it.), m., –(e)s; –e: (Mus.) die Stimme zw. Sopran (Diskant) u. Tenor, von f bis c oder d; geht sie noch einige Töne tiefer, so heißt sie Kontr'alt; ebenso von den Tönen musikalischer Instrumente; zuw. auch = Altsänger, Altist: Der Knabe .. kräht A. wie ein Hahn. Gutzkow R. 3, 242; Drei Soprane, drei A–e, drei Tenöre und drei Bässe. Zelter 1, 136; Spricht .. im Kontr'alt. 2, 267 ꝛc.

II. **Alt**, m., –en: s. Alant 1.

III. **Alt**, a.; ältest: Ggs. von neu, frisch und bei Dem, was ein innres Wachsthum hat, von jung; — Das was längre oder eine best. angegebne Zeit hindurch existiert hat. — Oft ist das A–e als das Veraltete, Welke, schwach und matt Gewordne das Schlechtre; andrerseits als das Ursprüngliche, das Bewährte, das zu ruhiger Kraftäußrung, zu Klarheit und Milde Gediehne, das Beßre und so gilt dasselbe Wort bald lobend, bald tadelnd: Aber Herr Wirth! Ich verlange frische Austern, die neueste Zeitung, eine a–e abgelagerte Cigarre u. ein junges Mädchen zur Bedienung, und da schickt Er mir nun eine a–e Vettel, die mir eine a–e Zeitung von vorgestern bringt und a–e, stinkende Austern, aber eine frische Cigarre; — Gott bescher stets jedem Zecher aus Hafisens Trinkgemeinde | frische Lieder, a–e Weine, junge Mädchen, a–e Freunde! — 1) A., was vor längrer Zeit existiert hat, das Frühre im Ggs. des Jetzigen; Die a–en Zeiten; Die a–e, mittlere und neue Geschichte; Die a–en Völker oder die Alten (s. 10 h); Was sollen uns die A–en, wenn wir nicht a. [ihnen ähnlich] werden? Zelter 2, 91 ꝛc. — 2) A., was seit längrer Zeit existiert hat und noch existiert, das Frühre im Ggs. des Spätern, Jüngern: Die a–e Welt im Ggs. der später entdeckten; A–e Handwerke, Gewerbe, Grafen, a–er Adel; Ein a–er Mann ꝛc. — 3) A. mit beigefügter Zeitangabe im Accus., seltner im Genit., was diese — oft kurze — Zeit hindurch existiert hat: Das Kind, der Brief ist 4 Wochen, einen Monat a.; Ein 12 Jahr a–er Knabe; Mein 35jähriger Freund — nicht unsere Freundschaft, er ist so a. Börne 2, 180 ꝛc. — Eines Monden a. 4. Mos. 3, 15; 22; Ehe denn er eines Jahres a. wird. Eppendorf 86; Eines Frühlings a. Kl. M. 5, 172; Das Neuste, was man hört, ist immer monats-a. G. 7, 61; Wochen-a. ꝛc. — A. bleibt als Prädikat zuw. fort: Das Kind ist erst 4 Wochen ꝛc., am häufigsten bei u. mit Jahr [s. d.]: Gestern ist er 13 [Jahr a.] geworden ꝛc., vgl.: Ein Dreißiger, der 30 Jahr alt ist. — 4) Das A–e in lobendem Sinn [s. o.]: Ein guter oder a–er Hirsch. Döbel 43 a; A–er [bewährter] Freund, [erfahrner] Seemann, [langgedienter] Krieger ꝛc. [s. 5]; oft das Ursprüngliche, unverändert das Frühre und daher liebkosend auch ohne Rücksicht auf das Alter: „Du bist doch noch immer der A–e." Ach nein, ich werde schon a. [s. 5] und stümprig; Und doch ist Dies der a–e Schauplatz noch ... Wir sind die A–en ... Wo möcht' es [das Talent] auch lieber ... den a–en Ruhm erfrischen und verjüngen? Sch. 318 a; Der a–e Urstand der Natur kehrt wieder. 530 a; Es duftet wieder a–e Liebe, | es grünet wieder a–e Lust, | ja selbst die a–en Liebestriebe | beleben diese kalte Brust. Uhland 60; Das a–e gute Recht. 114; Der a–e Gott, der lebet noch. Lichtwer 224; Ein Mann von a–em Schrot und Korn. 224 (vgl. Münze); Prediger von a–em Schlage. Chamisso 4, 46; A–er, biedrer Degen; A–es, fideles Haus! A–er Schwede! Mein a–er, lieber Junge! [s. 5] ꝛc. — 5) A. tadelnd, was die schlechten Einwirkungen der langen Dauer erfahren hat; das Abgethane, Veraltete; dann auch ohne Rücksicht auf Alter = unangenehm, fatal: Der a–e

[tiefgewurzelte], unversöhnte Haß. Sch. 492a (vgl.: A–e [langgehegte, tiefgewurzelte] Liebe rostet nicht); A–e Schäden heilen schwer; A–er Aberglauben ꝛc.; Ein a–er [erfahrner, durchtriebner, s. 4] Schelm, Fuchs, Sünder ꝛc.; A–e [ranzige] Butter, [baufällige] Häuser [aber vgl. 4, kaufm.: wohlrenommierte Geschäfte, die lange bestanden haben]; A–e [abgetragne] Kleider; A. und schwach; a. und grau; a. und kalt; Doch ist dieses Neue schon so a., so welk und abgestorben. Heine. — Den a–en Adam ausziehn; Den a–en Sauerteig ausfegen. Bibel; A–e Moden; Das sind a–e Kalender [die nicht mehr gelten], a–e [abgethane] Geschichten, a–e Kamillen [die Düft und Heilkraft verloren] ꝛc. Das a–e Lied, Märchen, die a–e Leier; noch immer auf dem a–en Fleck stehn ꝛc. — Das ist ein a–er Racker. Immermann M. 1, 261; Ein a–er, infamer Junge [s. 4]; Laß doch das a–e, fatale Necken! ꝛc. — 6) Oft in Verbind. m. Ggs. zur Bez. innern Widerspruchs [s. o. u. vgl. 4 u. 5], z. B.: Neu-a–e Schallungeheuer. Immermann 12, 345; Sie hat noch ein paar a.-neue umgewendete Arien auf der Walze. Zelter 4, 299 (s. neualtdeutsch ꝛc. Riemer G. 1, 398); Jung-a–e Grillenfänger. Scherr Pr. 24 (s. Benecke 1, 26a: Jung-a. von Christus, jung als Mensch und a. als Gott); Das alte Ammenlied, womit man a–e Kinder in den Schlaf zu lullen sucht. Börne 2, 27; Es giebt auch alte Kinder [Erwachsne mit kindischem Sinn]. Engel 12, 17 ꝛc. — Ferner: Das Lied vom Odysseus, | das a–e, das ewig junge Lied. Heine Lied. 320; Wenn der Abendstern herauf kam mit den a–en Jünglingen [ewigjungen Sternen]. Hölderlin H. 1, 15; Ein Exemplar deines guten a–en neuen Werther [des bekannten in neuer Ausgabe]. Zelter 3, 462 ꝛc. — 7) A. und Jung [s. 6] = die Jungen und die A–en eine Gesammtheit ohne Unterschied des Alters (vgl. Klein und Groß): Mit, von, nach Jung und A. (2. Mos. 10, 9; W. 12, 17). Das Zeitw. dabei in Ez. oder Mz.: Zog A. und Jung dem Jubelschall | der Kommenden entgegen. B. 13a; Da horchen A. und Jung nach dir. G. 3, 92 ꝛc. — Vgl. bei Logau, der auch sonst oft das sächl. Ew. für ein abstraktes Hw. gebraucht (s. L. 5, 300) z. B.: Weil ihn Arm u. A. [Armuth u. Alter] so drückt. 2, 9, 20 ꝛc.; ferner: Wollen uns lieben, bis [wir] spät u. a. Beck Heim. 49. — 8) Sprchw. u. bes. Redensarten: a) A–e Häute bedürfen viel Gärbens, a–e Stiefel viel Schmierens; A–e Hunde sind übel bändig zu machen, a–e Bäume schwer zu verpflanzen, zu biegen, a–e Vögel schwer zu rupfen ꝛc. = das Alter ist bildenden, umändernden Einflüssen schwer zugänglich. — A–e Kirchen, dunkle Gläser [das Alter hat trübe Ansichten]. — Nichts Neues unter der Sonne: a–e Komödien, neue Komödianten. Zinkgref 1, 217 ꝛc. — b) Auf ihre a–en Tage. Gutzkow R. 5, 49; In meinen a–en Tagen. Uhland 209 ꝛc.; Eure alte[n] Jahr und Schwachheit verhöhnen. Zinkgref 1, 315; Wenn man jung ist, so muß man für den a–en Mann sorgen. Gotthelf U. 2, 60 = Alter. Dagegen: Der a–e Mann (Bergb.), das ausgehaune wieder mit Schutt gefüllte Feld. S. Mitscherlich 2, 2, 26. In Uri heißt scherzweise der Föhn: ältester Landsmann, s. Kohl Alp. 3, 172 ꝛc. (s. auch Kaiser). — 9) Der Komp. und Superl. von a. (und jung) bez. die Reihenfolge in der Geburt, oft in Zsstzg. mit Ordnungszahlen; zuw. bleibt Sohn, Tochter ꝛc. dabei weg, selten Bruder, Schwester: Die zweitälteste Tochter. Auerbach D. 1, 26; Meines drittältesten Bruders. Scherr Graz. 2, 23; Der Älteste war Auslaufer bei einem Kaufmann und der Zweitälteste ꝛc. v. Horn Schmj. 148. — Bis ich mit Ihrer Ältesten [Schwester, frz. votre aînée] gesprochen. G. 9, 267. — 10) A. als Hw. s. 7 u. 9; Der (die) A–e. a) vom Wein [s. d.]. Luk. 5, 39; obscön = das männliche Glied Weinhold. — b) = Greis, Greisin, zumal in der Anrede: Hiob 15, 10; In die Hände der wohlbedächtigen A–en. V. Od. 1, 439; Gott grüß Euch, A–er! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel ꝛc. Die A–e, Kindel-A–e (Weinhold), Hebamme; Des Meeres-A–en Nereus. Scheffel 172 [der greise Meergott]; Der Berges-A–e. Sch. 50b; Reithard 19 ꝛc. — Der A–e vom Berg, s. Assassine. — Brand [s. d.] der A–en ꝛc. — c) A–er, Ältester, mit vielen Zsstzg., = Vorsteher: Hesek. 7, 26; 1. Mos. 50, 7 ꝛc.; Darum wurden sie von Amts u. nit nur v. Alterswegen die A–en u. Väter genennt. Stumpf 312b; Die Ober-A–en [in Hamburg]. L. 12, 551; Dekurionen od. Bank-Älteste. Panzel 22; Kirchen-Ältester. Stilling 1, 120; Landes-Ältester. Calvj 2, 251 ꝛc. (s. Aldermann ꝛc.). — d) Bez., welche Untergebne von ihren Vorgesetzten, Kinder von ihren Eltern ꝛc. brauchen: Die bewusste Unterredung mit unserm A–en [Vater]. Engel 12, 64; Der A–e (ich meine Captain Roß). Freiligrath Garb. 16; Von Zeit zu Zeit sah ich den A–en gern. G. 11, 17 [Mephisto von Gott]; Mein A–er. 14, 74 [Werther von dem ihm vorgesetzten Gesandten]; Der A–e [Vater]. 22, 13; Die A–en [Eltern]. Chamisso 6, 249 ꝛc., selten als Anrede, wie öfters unter Eheleuten. 2, 84 ꝛc. — e) Der, die A–e auch von Thieren in Bezug auf die Jungen: Wie die A–en sungen, so zwitscherten die Jungen; Die jungen Lämmer und die fetten A–en. Heinse A. 1, 236; Die A–e [das wilde Schwein]. F. Schlegel Flor. 1, 13 u. o. — f) im Karten- und Schachspiel einige wichtige Figuren, so dort der Eichel- und der Grün-Ober, hier der Läufer. Benecke; L. 11, 377. — g) Wenn die Große oder die A–e kam, wie die Ostseeschiffer sie nennen, ich glaube, im Kanal ist es die 13. [Welle]. Bucher (Nat. Z. 9, 367). — h) Die A–en, Mz., kollektiv: Leute, die früher gelebt haben, die alten Völker, nam. Griechen und Römer, ihre Schriftsteller und Künstler [s. 1]: Platen 2, 275; O weiser Brauch der A–en [die Todtenverbrennung]. G. 13, 295; Von unsern neuern A–en [Alterthumsforscher]. W. 20, 65 ꝛc. — Oft auch m. Bezug auf die Abstammung = Vorfahren: Bei unsern A–en war ein Sprichwort ꝛc. — 11) Das A–e, z. B.: Das Neue klingt [hat Reiz, gefällt], das A–e klappert; Das Ältere muß dem Neuen weichen; Das Älteste ist nicht immer das Beste ꝛc. Vom A–en [gw.: von Alters] her. Jes. 25, 1. — Beim A–en [unverändert, wie es ist] bleiben, es lassen; seltner: Alles im A–en gelassen. Gotthelf G. 167; Alles steh im A–en. Uhland 200 (vgl.: Es steht im a–en Recht) ꝛc. — Das Älteste bei den Handw. das Amt des Altgesellen.

Anm. Von goth. alan (lat. alere, nähren, wovon altus emporgewachsen, hoch). — Veralt. Steigerung ohne Uml.: je alter. Ryff Th. 22; Dem alleraltesten. Weidner 22, s. Benecke. — Bstw. in Zsstzg., z. B.: Alt-deutsch, griechisch ꝛc. verjährt, bekannt, tapfer (B. 401) ꝛc., Vater, väterlich ꝛc.; Alt-Jungfernstand. Kinkel 490; -Weibermühle. Auerbach Leb. 2, 274; -Weibermärchen. Gervinus Sh. 1, 110 ꝛc. Doch wird bei solchen Doppel-Zsstzg. (vgl. Armer Sünder; Hoher Priester u. s. Baum II 2) gw. alt abgewandelt: Doch wären Das nur Alteweibergeschichten. Prutz Mus. 1, 28; Mit Altemweibertheegeschwätz. Woch. 93; Euern Altenweiberglauben. Pestalozzi 1, 299 ꝛc. Seltner: Zur Befriedigung deutschprüder Altejungferseelen. Scherr Gr. 1, 236. — Zu 10. finden sich die Verkl.: Alterchen. Gutzkow R. 6, 428; Immermann M. 3, 103 u. o.; Altchen. G. 28, 208; Alterle. Auerbach D. 1, 282; Scherr Graz. 1, 58 ꝛ. — Mundartl., veraltet: Der Alt. Gotthelf G. 51; Schaidenraißer 126 ꝛc.; fem. als Vokativ: Alta! HSachs 2, 4, 12 u. o.; auch mundartl. Altsche ꝛc.

Zsstzg. s. 3; 6; 9; 10b und c; ferner z. B.: Sie sind gleich-a. [v. gleichem Alter]; Über-a. [allzualt]; Einiges Neue, Halb-A–e, Ur-A–e. G. Z. 4, 65; Die stolzältesten Douairieren und die schnippisch jüngsten Fräulein. Heine Lut. 1, 70; Jenes süße, schöpfungs-a–e | Lied der ersten jungen Liebe. Scheffel 160 [so alt wie die Schöpfung]; Jung war ich kummer-a. [alt vor Kummer] und alte Freudenjung. Rückert W. 2, 235 ꝛc. — Ferner einen hohen Grad des Alters zu bez.: Einen wunder-a–en Thurm. Stumpf 391a; Schwab 297 ꝛc.; Hoch-, stein-, ur-alt.

Anm. Die letzten drei haben in der Prosa den Ton auf dem Bstw., bei Dichtern — nam. in verlängerter Form auch auf alt, z. B.: Ein fischender Geis ..., hochält (– ⏑́), dem mit Macht arbeitenden Manne vergleichbar. V. Th. 1, 41. — Und ward steinält als Pater Kellermeister. Reithardt 288; Sch. 590b (vgl. für die Bed. Stein u.: Wenn sie alt werden wie die Steinesel. Gotthelf Sch. 271); Wenn der urälte heilige Vater ꝛc. G. 2, 65; Er saß in der Götter urältestem Rath. Sch. 51a, vgl.: Ein Gebäude steht da von ŭralten Zeiten. 74a; Ein ŭralt Wort. 413a u. ä. m. (Ururalt. Gutzkow Diak. 158.)

* **Altān**, (– ⏑ it.) m.; –(e)s; –e; –chen; = (–e, f.; –n): freier mit Geländer versehner, zum Hinaustreten eingerichteter Platz auf dem Dach („Hoch-A.") oder an der Front eines Gebäudes (vgl. Balkon und Plattform): Rollt uns auf den Burg-A. (– ⏑ –) B. 291a; Man wartet deiner auf dem Hoch-A. (– ⏑ –). Chamisso 4, 168; Mich auf die A. gelegt. G. Stein. 1, 97; Auf meinem A. geschlafen. 99; Oben von der A–e. Gutzkow R. 3, 285; Zu dem A. 318; Da fällt von des A–s (– ⏑) Rand | ein Handschuh. Sch. 70b; Und vor jeglichem A. (⏑ –) Uhland 326 ꝛc.

Anm. Nach Adelung mundartl. auch n.; vgl. d. folg.

* **Áltar**, m., –s; –e; –chen, lein; **Altār**, m., –(e)s; –(e), Altäre; Altärchen, lein; =: urspr. ein Opferherd; dann in Kirchen und erweitert auch allgm. ein zur Vornahme gottesdienstlicher Handlungen dienender Tisch: Ihre Altäre. 2. Mos. 34, 13; Deine A–e. Ps. 84, 8; Ich trete vor den A. (– ⏑) hin. G. 2, 173; Opfersäule vom A. (⏑ –) 193; O bringe deinen Jammer, deinen Kummer | auf dem A. (⏑ –) des allgemeinen Wohls | zum Opfer dar. 13, 299; Hier meine Hand: wir gehen zum A. (⏑ –) = zur Trauung. 354; 1, 38 ꝛc.; Ich habe dann ein ordentliches Altärchen in der Stube. König Kl. 2, 57; Reißend vom A. (⏑ –) die Reine. Platen 1, 120; An des A–s (– ⏑) hoher Schwelle. 121; Sah Priam selbst an den A. (⏑ –) gestreckt... Ein hoher A. (– ⏑) Sch. 34 ꝛc.; Dem A. dienen [das kirchliche Lehramt verwalten]; Läfft man den Teufel in die Kirche, so will er gar auf den A. ꝛc. — Auch: ein Sternbild.

Anm. Lat. altare von altus hoch (s. Hoch-A., wie Hochaltan ꝛc.), urspr. n., z. B. Ein mächtiges A. Opitz 1, 136; Lohenstein Soph. 4; 15; 16 ꝛc., so noch Haller 92; Möser Ph. 1, 232 ꝛc. — Die Betonung (vgl. nam. noch die Stellen Il. 1, 440 u. 448, bei V. und B. 147 u. 191) schwankt; in den um eine Silbe verlängerten Formen gilt meist die Betonung der Endsilbe, in der Mz. der Umlaut, doch z. B.: Auf den A–en (⏑ – ⏑). Opitz 1, 139; 149 (s. Druiden-A.), selbst im Nom. Da waren dein A–en (⏑ – ⏑). 133. — In Zsstzg. vermeidet man meist das Zusammenstoßen zweier Tonsilben: Hochältar, Áltarkelch ꝛc., dagegen: Opfer-A. (– ⏑ – ⏑) Müllner 2, 123; — ⏑ ⏑ — V. Th. 17, 27; Od. 8, 363 ꝛc., seltner: A.-Schmaus (⏑ ⏑́ –). V. 3, 67 ꝛc.

Zsstzg. z. B. nach dem Ort, wo er sich findet; den Verrichtungen, wozu er dient; dem darauf Dargebrachten; den Wesen, denen er geweiht ist oder die darauf opfern; dem Stoff, woraus er gefertigt ist ꝛc.: Bänn- (an welchem der Bann ausgesprochen wird. V. 3, 44); Bérg- (Hesek. 16, 24); Bet- (W. 11, 226); Blūmen- (Matthisson 7); Blūt- (Klopstock M. 4, 302); Brándopfer- (2. Mos. 27, 1 ff.); Braūt- (Alringer D. 48); Chōr- (Stumpf 544a = Hoch-A.); Dánk- (JP. 1, 142); Druiden- (Matthisson 115; Gestürzten D–en gleich. Waldau Nat. 1, 4); Eis- (Keller gH. 1, 10, von den Eisbergen im „Tempel der Natur"); Féld- (beim Heer im Feld, tragbarer A. Alringer D. 291); Féls- (Matthisson 123); Flámmen- (An Auroras F–e. Eberhard Küchl. 4, 118); Fröhn- (V. 3, 130 = Hoch-A.); Götter- (V. Od. 3, 273); Götzen-; Haūpt- (= Hoch-A. G. 23, 295; aber auch: Apis' H., das stolze Memphis. Lichtwer 221); Haūs- (Sch. 53b, bei den Alten den Penaten heilig); Hōch- (Lenau Alb. 92 ꝛc.; in der kathol. Kirche der Haupt-A. im Chor, vor dem das Frohn- oder Hoch-Amt gehalten wird. Den hohen Altar. Luther 1. 283a, vgl. Hohofen ꝛc.); Kreūz- (Uhland V. 771 neutr.); Laūb- (V. Th. 26, 8, mit Laub bekränzt); Leīchen- (Ov. 2, 87); Liēbe(s)- (Sonnenberg D. 1, 483); Mármor- (V. Ov. 2, 135); Muttergóttes- (König Kl. 1, 66); Opfer- [s. Anm.]; Passiōns- (Stahr Par. 2, 336); Raūch-, Raūch- (2. Mos. 30, 10; H. Rel. 7, 319); Schlácht- (Gryphius 1, 326); Sühn- (Ramler F. 3, 33; Söhn-A. Wilhof, s. Mendelssohn 4, 1, 159); Thrōn- (Dort auf seinem Th. sitzt der große Vitzliputzli. Heine Rom. 101); Trāg- (tragbarer. G. 12, 181); Traū- (Braut-A. Musäus M. 1, 94); Vörder- (Monatbl. 1, 43a); Wēih- (Freiligrath 1, 268) u. ä. m.

Altarist, m., –en; –en: 1) ein zu einem bestimmten Altar bestellter Kaplan. — 2) Altardiener, eine beim Abendmahl die Tücher unterbreitende Person in der protestant. Kirche.

Älte, f.; 0: (mundartl., veralt.) das Altsein: Wie der gar alt Hahn in seiner Ä. ein Ei lege. Ryff Th. 167.

Anm. S. Schmeller, Stalder; Spate. — Nicht immer durch Alter ersetzbar: Ich kann das Brot nicht beißen, der Ä. wegen [weil es —]; des Alters wegen [weil ich alt bin].

* **Álteklāre**, f.; 0: Name von Oliviers Schlachtschwert. Benecke; Uhland 399.

Ältelig, a. (mundartl.): nicht mehr frisch z. B Brot, Butter ꝛc.

Älteln, intr. (haben): die Eigenschaften des Alters haben, zeigen, ein wenig altern, s. Stalder; Es wäre thörig, [von der Jugend] zu verlangen: | Komm, ältle du mit mir. G. 3, 47; Wenn ich ihm [dem Leser] nur nicht ältle. Hagedorn I, XXXIX. [alt erscheine].

Zsstzg. z. B. Án=, tr.: Einem altbekannt erscheinen. Stalder.

Álten, intr. (haben; sein): alt werden, alt sein, von Personen und Sachen (vgl. altern): Edle Rebe altet nicht. Arndt 179; 262; Nicht falscher Reiz gealteter Begier | erregte mir die Lust nach Mädchenschönheit | und einer jungen Braut. Böttger 8, 174; Hat ein Pferd sich wohlgehalten | und zuletzt beginnt zu a. Dach (Wackernagel 2, 368 Z. 18); So sehr habt Ihr gealtet, wenigstens um zehn Jahre. Gotthelf Sch. 377; 104; G. 235; 408; Zu erhalten | der Herren Gunst und auch darin zu a. Gryphius 2, 503; So die Jungfrau, altet sie öd' im Hause der Ihren. H. 8, 174; [Lilien, die] in einem Tage blühn und a. Mühlpforth Leich. 193; Opitz 2, 261 V. 581; 258 V. 490; Du bist der Allwaltende, Uralte, niemals A–de. Rückert Mak. 1, 5; In Glanz und Herrlichkeit gealtet. Nal. 205; Sieh, wie der Mensch von Erd' ist jetzo die Welt gealtet. Sonnenberg D. 1, 23; Er sieht, wie er gealtet. Uhland 359; Auch Altes war ja neu | und noch so Neues altet. V. 3, 222; 190; Satzungen, die heute walten | durch Stimmenmacht und morgen a. 4, 21; A–den Ahorn. 1, 10; Rheinwein 3, 60; 35; Moderduft 11; Pflüger, Bion 2, 8; Mastyx Th. 26, 11; Nachen 21, 12. — Um Deutschlands a–de Gesangmeister bis auf einen von un-a–der und etwas bedenklicher Jugendkraft ... herabzuschreien [durch Geschrei herabzusetzen]. Ant. 1, 354 ꝛc.

Anm. A. entspricht im Ggs. von altern (alt werden) zuw. dem Alt-sein, vgl.: Legten sie uns altende Wein' in das Schiff. V. 3, 35; Denn schwindet der älteste Wein aus dem Faß, | so altern dagegen die jungen. G. 1, 101 ꝛc. S. nam. ver-a. — Früher auch tr. Benecke (s. Ent=a.).

Zsstzg. (vgl. altern) z. B.: Ent=: tr. verjüngen. V. Ov. 2, 30. — Entgêgen=: In der frischgrünenden Kraft eines dem Herbst e–den Manns, dessen Gottheit keine Veraltung zuläßt. Ant. 1, 397. — Er=: Wie die Erde, Frühlings buntes | Schmelzwerk treibend, nie eraltet. Rückert 2, 496; 86; Benecke. — Fórt=: Wie geheim f–d der Baum emporwächst. V. Hor. 1, 40 ꝛc. — Ver=, intr.: (sein) nicht mit der Zeit fortschreiten, sondern dahinter zurückbleiben, überalt werden, durch die Länge der Zeit aufhören zu sein, was es gewesen, unbrauchbar werden, außer Gebrauch kommen a) zumeist von Sachen: Deine Kleider sind nicht veraltet an dir. 5. Mos. 8, 4; Und was dir blüht, sogleich wird es ver-a. G. 4, 49; Dann .. veraltet [ermattet] der Fleiß. 30, 27; Nicht Erz, das Rost verzehrt, nicht Blätter, die ver-a. Lichtwer 170; Was sich nie und nimmer hat begeben, | Das allein veraltet nie. Sch. 52 a; Nur deinem Urgestirn veraltet | kein Reiz. Thümmel 5, 7; Die abgenutzte Phrase, die veraltete Drohung. Tieck Acc. 2, 85; Veraltete Moden, Wörter ꝛc. — b) Zuw. von Personen, z. B.: Ist der Mensch nicht veraltet, verwelkt, ist er nicht wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91; Ich veralte, verschmachte und verschwinde darüber. L. 3, 35; Wenn meine Wohnung mich [die Schnecke] verbindet, auszuhalten | und in der Sorge zu ver-a. Lichtwer 148; Weil Sarah nun veraltet natürlich nicht mehr konnte Kinder tragen. Luther 8, 52 b; Auch Zauberer ver-a. | (zwar ihnen ist vergönnt .., einen Schein der Jugend anzuziehn). Nicolai 2, 72; Diese Könige, so .. veraltet, verregieret ꝛc. Ph. O. Runge 1, 256; Die Gefahr, als Jungfer zu ver-a. W. 11, 183 (s. Sir. 42, 9) ꝛc., vgl. altern, Anm. 3. — c) Selten = alt werden, ohne den Nbnbegriff des Verderbens ꝛc.: Ein unbeerbt, zugleich v–d [gleichzeitig alterndes] Paar. Hagedorn 2, 173; Prahlt ihr, Fichten, die ihr hoch veraltet [hochalt], | Stürmen stehet? Sch. 6 a. — So auch: Ihre Krankheit wäre zu fast veraltet [eingewurzelt]. Zinkgräf 1, 261. — d) Etwas in Veraltung bringen. Knebel ꝛc., s. entgegen=a.; Mit ganzer unver-alteter Seele. Herder.

I. **Álter** (mundartl.), f.; –n: eingebanste Getreideschicht; Unter-A., die unterste. — Dazu: A–n, tr.: bansen; Auf-a. ꝛc. Weinhold.

II. **Álter**, n., –s; uv.; =, –s=: zunächst Abstraktum von alt, dem es auch in der Bed., nur nicht leicht als Ggs. von frisch, entspricht (s. Älte): 1) Die Dauer eines Wesens, die Zeit, die es existiert hat: a) Das A. eines Pferds aus den Zähnen bestimmen; Das A. eines Gemäldes, einer Handschrift; Der Wein wird besser, wenn er an A. zunimmt ꝛc. — b) nam. von Menschen: Einerlei, gleichen, verschieden, höhern, jüngern A–s sein; Das A. [die ganze Lebenszeit] des Menschen theilt man in mehrere Abschnitte, die wiederum A. heißen, so das Kindes-, Jünglings-, Mannes-, Greisen=A.; Das blühende, frische, zarte, frühe A.; Das kräftige, männliche; Das hohe, späte A. ꝛc. — Bei wachsendem A. Fouqué; Bis ins höchste A. G.; Eine Dame von gewissem [s. d.] A. 23, 85; Die ausgezeichneten A., Charaktere. 110; Weil Sophokles A–s [seiner Jugend] wegen noch kein Trauerspiel aufführen können. L. 6, 318; „Im besten A.“ Man kennt diese besten A., die anfangen, wenn die guten Tage vorüber sind. Lewald W. 1, 245; Ein Mädchen in gesetztem A. ꝛc. s. Menschen=A. — c) Wie die versch. Abschnitte des menschl. Lebens, auch andre Zeitabschnitte (s. Periode, Epoche u. vgl. Mittel-, Mondes-, Welt-, Zeit=A.)! Das goldne, silberne, eherne, eiserne A.; Die drei A. der Natur. Sch. 92a; Die vier Welt-A. .. Er kommt aus dem kindlichen A. der Welt, | wo die Völker sich jugendlich freuten... Vier Menschen-A. hat er gesehn | und lässt sie am fünften vorübergehn. 51 a; Ein A., dumpf und trübe, | lagerte sich auf die Welt. Uhland 10. — d) Anciennetät, Altersfolge, Amts-, Dienst-A. ꝛc., in Bezug auf andre Verhältnisse als die Lebenszeit: Die Beamten werden nach dem A. [der längern oder kürzern Zeit ihres Dienstes] befördert; Das A. vor Einem haben [länger im Besitz sein]; (Bergb.): Sein A. augenscheinlich machen [sein ältres Recht auf einen Gang ꝛc. beweisen]; Das A. [die mit dem ältern Recht verbundnen Vorzüge] erlangen; erhalten [nicht verscherzen] ꝛc. — 2) A. = hohes A.: Man merkt dem feurigen Wein sein A. an; Der Baum trägt A–s halb(er) nicht mehr; Lumpen, die grau und zerschlitzet vor A. sind. Chamisso ꝛc.; nam. von Menschen: A. schützt vor Thorheit nicht; Dein A. sei wie deine Jugend; Die Augen waren dunkel worden vor A.; Er fürchtet | ein einsam, hilflos A. G.; Selbige Dinge [Beinbrüche] gäbten böse A. Gotthelf G. 362 [gew. in Ez.]; An des A–s-Grenze. Kinkel; A–shalb hab' ich gesehn genug Wahlstätten. Rückert Rost 86; Vor A. wieder kindisch werden. F. Schlegel; Das A. kosten vor der Zeit. Uhland; Sie war meines A–s Glück. Ders. — Oft personificiert, z. B.: Trockner Husten ist des A–s Trompeter und des Todes Vorreiter. Sprchw.; Das A. ist ein höflich Mann, | einmal übers andre klopft er an. G.; Das A., der große Verwüster der Schönheit. Kant. Das A. naht, schleicht heran, drückt mich ꝛc. — 3) kollektiv zu 1 und 2: die Gesammtheit der Personen eines bestimmten oder des hohen Alters: Das A. muß man ehren; Anerkennen | ist des A–s zweite Jugend. G.; Das graue A. selbst sitzt. Haller 28: Alle Dörfer, alle Körperschaften, alle A. husten. JP. 1, 89; Jedes A., jeder Stand. Platen; [Du, Natur] nährest an gleicher Brust die vielfach wechselnden A. Sch. 77a; Selten ist jüngeres A. verständig. V. ꝛc.

Anm. In Bed. 2 die Mz. selten (s. Gotthelf); veralt. und ungw. m. (Keisersb. chr. Pilg. 32). — Als Bstw. meist A–s-, doch z. B. neben A–s-grau. Keller gH. 1, 77; auch A-grau 7; Gutzkow R. 9, 371; 440; Sch. 59 a u. ä. m. — Selten der Gen. allein = in alter Zeit, z. B.: Platz, worauf Uralters der Kaiser rathschlagte. H. 9, 270 ff.; um so häufiger abhängig von Präp.: von A–s. G. 3, 72; von A–s her. 14, 14; 34, 157: von Ur-A–s. 14, 175; von Ur-A–s (◡ – ◡) her. Sch. 508 b; 522 b; Seit Ur-A–s. Prutz Eng. 1, 246 ꝛc. Vor A–s Ps. 74, 2; G. 4, 11; L. 11, 231; V. Od. 3, 408; vor Ur-A–s. Alexis H. 2, 2, 280 ꝛc. = von, seit, vor alter Zeit etwa: von des Alters [Alterthums] Zeit; selten: von alterher. Stumpf 390; Benecke; wo man vielleicht das Ew. anzunehmen hat = von alter [Zeit] her.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B.: Ámts= [1 d]; Blǖthen= [1 b u. c]: In dem B. der Menschheit. Humboldt; Holdes B. der Natur. Sch. — Dīenst= [1 d]. — Frǖhlings= [1 b u. c]: Da sie nicht mehr im F. stand. Prutz. — Geschléchts=: Generation, Menschen=A. König Kl. 1, 304; JoMüller 1, 170. — Grēisen= [1 b]. — Hérbst=: s. Frühlings=A. — Jūgend= [1 b u. c]: Im J. der Menschheit. Humboldt. — Jǖnglings=; Kíndes=; Knāben=; Lêbens= [1 b u. c; 3]: In dem blühendsten L. Mendelssohn; Tanz, den der Tod mit allen Ständen, Geschlechtern u. L–n hält. W. — Lénz=: JP. 1, 171 = Frühlings=A. — Mánnes=. — Mén-schen=: 1) die gewöhnl. Lebenszeit der Menschen. — 2) Generation, Geschlecht als die Gesammtheit der gleichzeitig Lebenden und die Durchschnittszeit für das Leben einer Generation: Man nimmt an, daß ein Jahrhundert drei M. umfasst; Nestor auch, der alte Zecher, | der drei M. sah. Sch. — Auch = Zeitalter [1 c]. — Methūsalems=: das höchste, s. 1. Mos. — Míttel=: das zw. zwei Altern mitten inne liegende, nam. [1 c] der Zeitraum zw. der alten und neuen Geschichte, vom Untergang Westroms bis zur Entdeckung Amerikas oder bis zur Reformation, selten in der Mz., wie JP. 21, 91; Schwab 338 —; aber auch sonst: Im Laufe des M–s unserer Erde. Burmeister Gsch. 216 ꝛc. — Von den s. g. gesetzten Jahren, meist mit kom. Nebensinn: Eine Jungfer im M. — Mōndes=: die Zeit vom Neumond an gerechnet. — Rítter=: [1 c]: Mittel- und R. Tieck Dr. Bl. 2, 229. — Sǟuglings= [1 b]: W. 12, 228. — Schwāben=: das 40ste Lebensjahr, in welchem sprchw. die Schwaben klug werden sollen. Prutz Mus. 2, 216. — Sómmer= [1 b u. c]: Er zog den frischen Frühlingshimmel der Kindheit mit sich, durch das heiße S. endlich in den kühlen Lebenswinter. Zschokke 1, 193. — Sprēu(er)=: Fischart Garg. 273 a, im Ggs. der Jugendblüthe. — Ūr= (oder ◡ – ◡), s. alt, Zsstzg., und Alter, Anm.: Das U. der [deutschen] Sprache. Schottel. — Vōr [1 c] vorangehndes A.: Wie jeder Mensch Eltern, so hat jeder Zeitraum sein V. Jahn M. 122. — Wélt=: 1) die Dauer der Welt. — 2) [1 c] eine Periode derselben, Zeit=A.: Es rangen zwei W. um die Herrschaft. | Du [Napoleon] tratst auf. Chamisso 4, 183. — Welten-A. = lange, unermeßliche Zeit. Sonnenberg D. 1, 24. — Wīegen=: [1 b u. c] Säuglings=A. B. 16 a. — Zēit= [1 c]: Zeitabschnitt, Epoche, Zeitraum, Zeit: Die Stimmung des Z–s. B.; Dem Geist des verjüngten Z–s gemäß. Guhrauer; Das Z. der Kaligula. Platen; Sie leben in den künftigen Z–n. F. Schlegel ꝛc.

* **Alteratiōn** (lat.), f.; –en: Ändrung; Aufregung ꝛc.

Alterēi, f.; –en: nur in Zsstzg.: Der Mittel-A. [mittelalterlichen Treiben ꝛc.] günstig. G. Zelt. 6, 119.

Álterhaft, a. (-igkeit, f.): dem Alter, Alterthum gemäß, antik: Ihres a–en Stils. V. Br. 2, 235.

Ált(e)rig, a. (-keit, f.): nur in Zsstzg., z. B. mit Zahlw.: Nestor, der drei-a–e. V. Ant. 1, 205 (s. Menschenalter) ꝛc. Ferner: Glēich=: gleich alt, vom selben Alter: G–e Gebilde. Burmeister gB. 1, 292; G. mit Hannibal. Duller Gr. 32; Wohnte sein redliches Weib, g., gleicher Gesinnung. V. 2, 169 ꝛc. s. Altern, Anm. 2. — Hōch=: hoch alt, von hohem Alter. V. 1, IV; Ov. 2, 18 [Bäume], nimmer veraltend. 180 ꝛc. — Mít=: gleich=a.: Meine m–en Genossen. Arndt Ber. X. — Míttel=: statt des gewöhnl. mittelalterlich — s. d. —: Den m–en [Helm]. Prutz Woch. 27; Rahel 1, 373; Die Kirchen sind modernisiert und nur der Dom m. geblieben. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 833); Uhue des m–en Hexensabbaths. V. Ant. 1, 343; 2, 322; Die M–en [die dem Mittelalter angehörigen Schriftsteller]. Gervinus Lit. 3, 218; 162 ꝛc.

* **Alterīeren** (lat.), tr. u. refl.: ändern; verschlimmern; (sich) aufregen ꝛc.

Álterlich, a. (-keit, f.): alterthümlich ꝛc.: Dem a–en Gemäuer. Fallmerayer Or. 1, 100 (selten).

Zsstzg.: Míttel=: dem Mittelalter angehörend, ihm gemäß, s. das seltnere mittelalterig.

I. **Áltern**, tr.: s. I. Alter.

II. **Áltern** (Ältern): 1) intr. (haben; sein): alt werden, die Einwirkungen des Alters erfahren (s. alten, Anm.), gewöhnl. nur von Dem, was Leben oder wenigstens eine Art innrer, lebendiger Fortentwicklung hat: a) von Personen: Auch diese frischen rundbäckigen Kinder hatten gealtert. G. 22, 217; [Die Siebenschläfer] hatten nur um eine einzige Nacht gealtert. Musäus M. 6, 26; Sch. 339a; 424b; V. Br. 1, 273 ꝛc. — Obgleich sie furchtbar gealtert war (s. 2). Gutzkow R. 9, 452; Karolina war in

diesen wenigen Monaten um Jahre gealtert. Stahr Rep. 3, 211; „Du bist nicht seit der Zeit gealtert noch ergraut" ... [Aber] Du bist ergreist. Rückert Rost. 104a. — b) Das Herz altert nicht. Börne Frz. 73; Feige, welche an den Waldbäumen emporklettert, mit ihnen gleichzeitig altert. Burmeister gB. 2, 239; So a. dagegen die jungen [Weine]. G. 1, 101; Alles altert und verjüngt sich wieder. Hölderlin H. 1, 27; Die a–de [klug gewordne] Vernunft. Sch. 22b; [Die Zeit] blühet, altert, greiset. V. 3, 114. — c) Seltner von leblosen Wesen statt alt werden, vgl. die Personifikation: Es schien, als hätten selbst die Häuser gealtert und weiße Haare bekommen. Heine Sal. 1, 237; ferner: [Perlen] werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelstein altert nicht. G. 29, 72 (wo Perlen und Edelstein in dem Verhalten gegen die Einwirkungen des Alters eine Art Leben beigelegt wird); Zimmer, in welchen man die Möbel a. ließ. Hackländer Stillfr. 1, 71; Die Kleidung des Kindes war ziemlich gealtert. Sealsfield Leg. 3, 241; Er und seine Kleider schienen fast gar nicht zu a. Zschokke 1, 294. — d) der substant. Infin.: Die ersten feinen Linien des A–s. König Kl. 2, 244 ꝛc.; ferner im Partic.: Un-a–d durch der Jahre Wechsel. Heinse A. 2, 109; Was un-a–d fortbesteht. Geibel Jun. 3 ꝛc. — 2) tr.: alt machen: Der Husten schwächt und altert mich mehr und mehr. Chamisso 6, 174; Die Gewalt der Zeitumstände hatte das Äußere des Ministers gealtert. Lewald Ferd. 3, 190; Das von Gelehrsamkeit und Arbeit gealterte Gesicht (vgl. 1a). Klencke Parn. 1, 52 ꝛc.

Anm. 1. Die Form mit Umlaut (an den Kompar. „älter" sich schließend) in beiden Bedeut.: Die ä–de Lüge. Kl. M. 2, 346; Der Kummer hatte sie gar sehr geältert. Tieck 2, 252; Ihr habt geältert. 259; Die geälterte und fast häßliche Dame. Nov. 2, 16; Unter Schloß und Riegel ältert | hier die Fülle Weins. V. 3, 106; Und fleußt, | wie Balsam nur geältert. 223; 2, 104; Kant Anthr. 292 ꝛc.

Anm. 2. Man unterscheide die Part. und Ew. von gleicher Form, z. B.: Die gleichgealterte Freundschaft. OMüller = von gleichem Alter. — Die weltepochierenden und weltzeitalternden Historiker. Gutzkow 3, 24 [von Weltzeitaltern redend]. — Der ewigalternden Eiche. Knebel 1, 23 [die ein ewiges Alter hat], was Matthisson Anth. 8, 21 nicht glücklich in „ewigaltenden" ändert.

Anm. 3. Das Gealterte hat immer die — vortheilhaften oder schädlichen — Einwirkungen des Alters erfahren und ist dadurch verändert; das Veraltete kann auch dadurch alt geworden sein, daß es unverändert geblieben und an der Fortentwicklung des Übrigen nicht Theil genommen, dahinter zurückgeblieben ist. Zuweilen findet sich dafür, meist unnöthig: Bei unserer langsamen Korrespondenz veraltern die Geschichten. E. C. König (C. 13, 482); Ob nichts Veraltertes [in dem Gesetzbuch]. JoMüller 1, 78; Alte Wörter, veralterte und unveralterte. V. Br. 1, 130 (vgl. Danzel 374); Du der Veralterung unzugängliche [Leier Gleim's]. V. 3, 83 ꝛc. Dagegen bei Brockes 9, 584: Dein veraltert [altgewordnes] Haupt.

Zsstzg. (s. Anm. 2 u. 3 und vgl. alten, Zsstzg.), z. B.: Ein-: von einem Übel, einwurzeln. — Hin-: Im Kämmerchen still h. Droysen Ar. 3, 179. — Zusammen-: Zu einem alten Weibe war das lustige Mädchen zusammengealtert. Gotthelf U. 2, 190 (zusammenschrumpfen vor Alter).

***Altern-ative** (frz.) f.; –n: Das Entweder-Oder, wovon das Eine gewählt werden muß (s. Zwiewahl). **-ieren**, intr. (haben): wechseln: A–des Fieber, Wechselfieber; A–de Knötchen. Burmeister. (wechselständig) ꝛc.

Älter-thum, n., –(e)s; -thümer; -thümchen, lein; –s-: 1) die alte Zeit: Greuel, welche das Moos des A–s nunmehr bedeckt. B. 405b; Sie fällt, die hohe Stadt, seit grauem A. | gewohnt zu herrschen. Sch. 32b ꝛc., bes. die klassische Zeit der alten Griechen und Römer: Das klassische A.; Mit Blumenkränzen | umkleidete das A. den Sarg. Uhland 155 ꝛc. — Scherzh.; Ein wohlerhaltener Fünfziger, wie ich, gehört noch nicht ins A. (ins alte Register). Benedix 10, 120. — 2) das Herstammen aus alter Zeit: So überzeugend ihnen der Alte die Zeichen eines undenklichen A–s daran aufwies. Novalis 1, 73; Was das A. seiner Familie bezeugt. FSchlegel Flor. 1, 45. — 3) ein aus alter Zeit stammender Gegenstand: Die Theilnahme an diesem wichtigen A. (den Nibelungen). G. 27, 249; Wenn ein A. ausgeführt werden soll. 23, 201; 262; Ein verlassnes, Einsturz drohendes A. 37, XVII; W. 20, 65 ꝛc. — Nam. oft in Mz.: Römische, Rechts-, Kunst-, Schrift-Alterthümer ꝛc. — 4) veralt. = Alter, von einer Person: Die Beschwerung seines A–s. Weidner 359 ꝛc.; noch bei Kl.: Das A. ihrer faltigen Stirn.

Anm. G. 3, 72 bildet auch Altthum neben Neu-, Irr-, Halbthum, vgl. Jungthum.

Zsstzg. s. 3; ferner z. B.: Erd-: Höhen des E–s. G. 23, 289; = aus den alten Zeiten der Erde ꝛc., nam.: Ur-: Aus dem indischen U. V. Ant. 1, 168; Myth. 1, 10 ꝛc.

Alterthümelei, f.; –en: alterthümelndes Wesen: In der modernen Deutschnarrheit, der Frömmelei und A. O. Zelt. 3, 405; 530; Die A. des Pausanias. Hettner gR. 65. —

Älterthümer, m., –s; uv.: Antiquar (s. d. folg.).

Älterthümeln, intr. (haben): die Weise des Alterthums erkünsteln; sich mit Alterthümern beschäftigen: Eine bloß historische und a–de Grille. Arndt Ber. 236; Der a–de Geschmack stellte sich dem volksthümlichen Charakter .. entgegen. Gervinus Sh. 1, 15; 189; Die a–de, christelnde Kunst. G. 32, 215 ꝛc. — Dazu: **Älterthümler**, m., –s; uv.: Person von übergroßer Vorliebe für Alterthümer; seltner: Alterthums-Kenner, -Forscher, -Händler, wofür Einige — wegen des in dem verkleinernden l liegenden Nebenbegriffs — Alterthümer (s. d.) vorgezogen: Der Maler findet Das schön, der A. interessant. DMuseum 1, 1, 574; Eichendorff Phil. 112; Unsere für die sogen. Volkspoesie schwärmenden Mittelalterthümler. Minckwitz Homer (Vorr.).

Älterthümlich, a. (-keit, f.; –en): aus dem Alterthum stammend; den Charakter desselben zeigend: Zu Aachen, in seiner Kaiserpracht, | im a–en Saal. Sch. 69a; Manch ein a. Heldenlied. Uhland 209. — Jene mitunter rohen und gefährlichen A–keiten (Bücher aus alter Zeit). G. 20, 36; Die Stadt ist alt ohne A–keit. Heine Reis. 3, 201; Die A–keiten der Einfassung. 1, 133; Nach der verschiedenen Bräunung und A–keit des Papiers zu schließen. Kohl J. 1, 141 ꝛc.

Anm. Dazu z. B.: Ver-a–en: Unser veralterthümlichtes Paar [im altdeutschen Anzuge]. König Jer. 3, 97.

Zsstzg. z. B.: Höch-: Der Ursprung h–er Schriftreste. V. Ant. 2, 237. — Ur-: Beim ersten Anblick dieser u–en Häuser. Heine Reis. 3, 87.

***Altésse** (frz.), f.; –n: Hoheit, Durchlaucht. — **Ältester** ꝛc. s. Alt III. 3. 10c und 11. — ***Althēē** (frz.) f.; 0: Eibisch.

Ältheit, f.; –en: 1) das Altsein: Ich behaupte die A. dieser Schrift, obgleich ich ihr Alter (wie alt sie ist) nicht bestimmen kann, vgl. Älte. — 2) Etwas aus alter Zeit Stammendes: Mit geschichtlichen A–en verkehren. Jahn M. XXVII.

***Altist**, m., –en; –en; **-in**, f.; –nen: Altsänger(in).

Ältlich, a. (-keit, f.): ein wenig alt, nicht mehr ganz frisch ꝛc.: Ein ä–er Mann. Chamisso; Ein ä. Zittern. KGroth 110; Eine schon ä–e Geschichte. Heine B. 144.

Anm. Veralt. ältig. Spate, vgl. scherzh.: Diese deine Neuigkeiten sind mir schon Altigkeiten ꝛc.

Ältlings, adv.: s. Olim. — **Ältsen** (veralt.) intr. (haben): alt werden und dadurch verderben: In Salz begraben, werden sie [die Eier] weniger ä. Ryff Sp. 68a. — **Ältthum**, s. Alterthum, Anm.

***Aludél** (arab.), m., –s; –s: birnförmige an beiden Enden offne Vorlage bei Destillationen.

***Alumn-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Lehranstalt, in der die Schüler auch freie Kost und Wohnung erhalten. **-us**, m. uv. (-en); -en, (-i): Zögling in einer solchen.

***Alveōle** (lat.), f.; –n: Fach, Zelle.

†Ám, Verschmelzung von an mit dem Dativ des männl. oder sächl. best. oder unbest. Artikels, die sich in Sprchw., sprchw. Redensarten und in allen adverbiellen Bestimmungen, in denen der Artikel nicht besonders hervorgehoben werden soll, festgesetzt hat, nam. auch bei Zeitbestimmungen: Am Sonntag; am 7ten Februar ꝛc. und von dem adverbiellen Superlativ: Er schreibt am besten ꝛc.

***Amadis**, m., uv.; –se; –chen: ursprüngl., Eigenn. eines Helden in einem altfranz. Sagenkreis; dann Bez. eines Liebhabers und Helden. G. 1, 10; Die A–e. Wackernagel 3, 661 Z. 20; auch ein festanliegender Ärmel.

***Amalgām** (gr.), m., –(e)s; –e: Das Quecksilber verbindet sich mit den meisten Metallen; diese Verbindungen nennt man A–e [Verquickungen, Quickerz]. Mitscherlich; Mit Zinn-A. wird das Spiegelglas belegt. Ders. ꝛc. — Danach auch die innige Verbindung und Durchdringung zweier Stoffe. **-atiōn**, f.; –en: Amalgamierung, Verquickung. **-īēren**, tr.: verquicken, innig verbinden. Ver-a. Kohl Alp. 2, 87.

***Amánt** (frz.), f.; –en; –en: Liebhaber.

***Amaránt** (gr.), m., –s; –en: Name einer Pflanzengattung Amarantus, deren Blumen meist von sammetartigem Purpurroth sind; daher auch diese Farbe; bei Ältern, z. B. Ettner auch oft = Blume (s. d.) für Menstruation: Geruchlose A–en und Sammetblumen. Musäus M. 5, 34; Von a.-rothem Klee. G. 23, 339; In Schwarz und A.

Zsstzg. z. B.: Bástard-: A. hybridus. — Gemüse-; Kōhl-: A. oleraceus. — Kūgel-: Gomphraena. — Mēler-: A. blitum. — Stáchel-: A. spinosus. — Trāuer-: A. tristis ꝛc.

***Amaránten**, a.: von Amarant oder solcher Farbe: Auf a–er Au. H. 15, 254; 75; Der a–e Weihrauchduft. Scheffel 11.

***Amarélle** (it.), f.; –n: 1) Aprikose. — 2) Morelle.

***Amat-ōre** (it.), m., uv. (–s); –n: Dilettant. Wackernagel 2, 933 Z. 20. — **-ēūr** (frz.), m., –s; –s.

Amazōne, f.; –n; –n: 1) ein muthiges, heldenhaftes Weib; Mannweib (nach der Fabel von einem kriegerischen Weibervolk in Kleinasien). G. 9, 194; Sie ist sehr edel, a–n-haft [amazonisch], jungfräulich. 23, 47; Schlacht-A. JP. 1, 28; A–n-Kleid (Reitkleid) ꝛc. — 2) Formica sanguinea. .. Wenn ihre junge Arbeiterbrut zu Grunde geht, so rauben sie die Puppen und jungen Arbeiter andrer Arten; man nennt solche sklavenfangende Ameisen A–n. — 3) Eine Ammer-Art Emberiza amazona. — 4) masc. = Amazonenfluß in Südamerika. Chamisso 4, 69.

Anm. Veralt. Betonung ⏑–⏑⏑. Opitz 2, 117 v. 297; 134 v. 790, so auch: Amāzonin. Mühlpforth Hochz. 147; Glückw. 10. — Unsre deutschen Amazoninnen. Möser Ph. 3, 74 (s. 1, 324 über die Abstammung). — Penthesilea, eine Frau aus den Amazoneren Weiberen. Eppendorf 37.

***Ambass-āde** (frz. angb–), f.; –n: Gesandtschaft. **-adeur** (adȫr), m., –s; –s; **-ādor** (it.), m., –s; –s: Gesandter (vgl. Amt).

***Ámbe** (it.), f.; –n: (Math.) Kombination oder Zusammenstellung von zwei Elementen; im Lotto ein Zweitreffer.

***Ámber** (pers.), m (n.), –s; uv.; f.; uv.; **Ámbra**, m. (n.), –s; –s; f.; –s: eine graue harzige wohlriechende zum Räuchern dienende Masse, deren wesentlicher Bestandtheil das Ambreïn (Amberfett) ist, „eine krankhafte Sekretion der Leber des Pottfisches." Karmarsch; Steckt Ambra nicht in Kaschelotten? Hagedorn; Geruch von Amber und Bisam. Rückert ꝛc. Flüssiger A., Storax, ein wohlriechendes Baumharz; Weißer A., Wallrath; Schwarzer oder Fuchs-A. ꝛc.

Anm. Zuw. auch = Bernstein (s. d.) mit der Deutung aus „anbernen" = anbrennen, vgl. frz. ambre jaune (gelber A., Bernstein) im Ggstz. des ambre gris. S. auch: Des Goldes und Ambras. V. Od. 4, 73 [in den spätern Ausg. „Elektron"]. Das schwankende Geschlecht z. B. Krünitz ꝛc. — Dazu: Ambrīēren, tr.: mit Amber füllen ꝛc.: Dein' [der Rose] ambrierte süße Düfte. Brockes 9, 355. — Beamberte [würzige] Früchte. Bodmer.

***Amb-īēren** (lat.), tr.: sich um Etwas bewerben, einer Stelle nachjagen ꝛc. **-itiōn**, f.; 0: Ehrgeiz. **-itiōs**, a.: ehrsüchtig.

Ámbock, Bock, m., –s; 0: Name des Münchner

Biers. Schmeller 1, 151. **Ámbold**, m., –es; –e: s. Amboß.

Ámbofs, m. (veralt. n., Spate), –es; –e; –chen, lein, Ambößchen, lein; =: 1) ein eisernes Werkzeug der Schmiede und überhaupt der Metallarbeiter, die Metalle darauf zu hämmern und dadurch zu formen. Jes. 41, 7; Sir. 38, 29; Bahn des A–es; Mit ihren Hämmerlein, Ambößlein und Blech. Garzoni; Diesem A. vergleich' ich das Land, den Hammer dem Herrscher | und dem Volke das Blech, das in der Mitte sich krümmt. G. 1, 278; Diese Ambose und diese Hämmer .. sind zu so kleinen Ambößchen und Hämmerchen zusammengeschrumpft. Kohl Engl. 1, 12; Wie .. an die Füß' ich | zween A–e (– ⏑́ ⏑) dir hängt'. V. Il. 15, 19; 18, 476 2c. — Sprchw.: Ein großer A. achtet schwerer Streiche nicht; Immer auf einem A. schmieden [ohne Abwechslung Dasselbe treiben 2c.]; Hammer oder A. [schlagend oder geschlagen]. Börne Frz. 71; G. 1, 104; Heute A., morgen Hammer. Heine Lut. 1, 54; Auf einen nackten A. schlagen [ohne ein zu formendes Metall, vergeblich arbeiten 2c.]. Börne 2, 178 2c. — 2) ein ähnlichgeformtes Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs.

Anm. Von an und bossen (schlagen), ahd. anapôz 2c., wie ags. anfilt, von an und fillan (schlagen), engl. anvil, dann ambolt, wie noch Ambold bei Krünitz und Jablonsky. S. auch: Einen schweren großen Ampaß. Schaidenraißer 36b (8, 275); Ambeck. Zwingli 1, 407. — Oft Ambos geschr.

Zsstzg. mehrfach, z. B. Fálz=: bei den Kupferschmieden, zwei Stücke Kupfer aneinander zu falzen. — Gesénk=: mit halbwalzenförmigen Vertiefungen auf der Bahn: Auf einem G. geschmiedete eiserne Kugeln. — Háls=: bei den Kupferschmieden, mit rechtwinklig unterwärts gebognem Ende, worauf der Hals eines Theekessels angeschmiedet ist. — Hánd=: Trag=A. — Hórn=: mit einem Horn d. i. runden, zugespitzten Arm, ein Blech darauf rund zu hämmern. — Káltschlag=: der Kupferschmiede, worauf sie das Kupfer kalt, d. h. ohne Feuer bearbeiten. — Schmiēde=. — Trāg=: Sealsfield Leg. 1, 211. tragbarer A. 2c.

* **Ámbr-a; -ēin; -īeren**, s. Amber.

* **Ambrōs-ia** (gr.), f.; 0: in der griech. Mythol. die Speise, wie Nektar der Trank, der Götter; jeder vorzügliche Genuß: Lüstern bis zur Wuth nach ihrem A. und Nektar. Heinse Ard. 1, 167 [zusammengefasst als neutr.] 2c. **-īn**, n., –s; –en: In deinem süßen Kuß | hab' ich noch mehr als A. geschmeckt. Mühlpforth; Mz. die beste Art der aus Italien in den Handel kommenden Mandeln. **-iālisch** (Schubart 2, 7); **-īnisch**, gewöhnl. **-isch**, a.: göttlich, heilig, vorzüglich: Die a–e Gestalt. Chamisso 4, 220; Ihr a. Haar. Sch. 10b; A–e Nacht. 75a; V. Od. 9, 404; 1, 97; Il. 18, 25 2c.

* **Ambul-ākren** (lat.), pl.: Saugröhren der See=Igel. Vogt Oc. 2, 9. — **-ánz**, f.; –en: Feld= oder fliegendes Lazareth. **-atōrisch**, a.: herumziehnd, umherwandelnd.

* **Amēie** (frz.), f.; –n (veralt.): Liebste. Spindler Jud. 1, 48.

Ameis, f.; –en; –chen, lein: =; **-e** (– ⏑́ ⏑) f.; –n; –n: ein zu den Hautflüglern gehöriges, in sogen. Ameishaufen in großer Menge lebendes Insekt, dessen Gesellschaften oder Kolonien der größern Mehrzahl nach aus ungeflügelten Geschlechtslosen oder sogen. Arbeitern bestehn, die sich durch emsige Geschäftigkeit beim Bau der Kolonie, wie in Pflege und Wartung der sogen. A.=Eier (richtiger Larven, Puppen) auszeichnen. Die nicht arbeitenden Männchen und Weibchen sind geflügelt. Es giebt mehrere Arten (s. Zsstzg.); die sogen. weiße A., Termite, ist ihnen aber nur, zumal in der Lebensweise, ähnlich, und gehört zu den Netzflüglern. — Oft zur Bez. des Kleinen, Emsigen, in großer Masse Wimmelnden 2c.: Spr. 6, 6; 30, 25; Auch die A–e [der Kleinste] hat ihre Galle; Will Gott die A. verderben, | läßt er sie Flügel erwerben; Wie hin und her die A. emsig läuft | und sorgsam ihren Wintervorrath häuft. Falk 9; Wir müssen fleißig sammeln wie die A–en, ich trage meine Puppen von einem Tisch zum andern. Forster Br. 1, 224; Gleich der beweglichen Schaar A–en (– ⏑́ ⏑), deren Geschäfte | tief im Walde der eilende Tritt des Jägers gestöret, | ihren Haufen zerstreuend, wie lang' er und sorglich gethürmt war. | Schnell die gesellige Menge, zu tausend Schaaren zerschoben, | wimmelt sie hin und her und einzelne Tausende wimmeln, | jede das Nächste fassend und sich nach der Mitte bestrebend, | hin nach dem alten Gebäude des labyrinthischen Kegels. G. 5, 111 (vgl. 14, 62; 19, 405); Die Maßlieben dringen wie A–en aus dem Boden. 23, 209; Und kümmert die A–en, die drum krabbeln, dein Name Nichts. 3, 31 [d. h. die Menschen in ihrer Winzigkeit, vgl.: A–enklein. Heine Reis. 2, 34]; Wie kommen wir durch? wann entfliehn wir | diesem Tumult? A–n (– ⏑́ ⏑) unzählbar rings und unendlich. V. Th. 15, 45 [so wimmelt's von Menschen] 2c.

Anm. Zweisilbig meist – ⏓, in Verlängrung aber schwankend ⏑́ ⏓ ⏑ oder ⏓ ⏑́ ⏑: Einer Cikad' ist lieb die Cikad', A–en (– ⏑́ ⏑) die A. (⏑́ –). V. Th. 9, 31; Vogel und A. (⏑́ –) H. 9, 115; Welchen die A–e (– ⏑ ⏑) birgt. 120; Und der A–e (⏑ – ⏑) Sammelfleiß. Rückert Erb. 2, 5; Geschäftiger A–en (⏑ – ⏑) Schaaren. Sch. 42b u. o. — S. auch Ämse (Emse) bei Logau und dazu L. 5, 315; Unverfolgbar wie die Gemse | und unermüdbar wie die Ä. Rückert Mak. 2, 227; W. 12, 112; Ihr Imsen alle. G. 12, 128. — Veralt. u. mundartl. Formen: Ambeiß. Stumpf 592; Emmeis. Luther 8, 21a; Omeis. Keisersberg, Eppendorf 14 u. o; 2c. (s. Stalder 2, 523 ff.), nam. auch Miere. — Die Zsstzg. Pißmiere, Seicham(ei)se, Miegamke 2c. beziehn sich auf das durch die Ameisensäure verursachte Jucken auf der Haut, welches das Volk dem Urin zuschreibt. — Stamm nach Adelung Miere (urverwdt. gr. μύρμηξ, aus dessen Nebenform bormix, lat. formica kommt 2c.), nach Andern altnord. ami, Arbeit (s. emsig und Imme).

Zsstzg. z. B.: Áfter=: Bienen=A. — Árbeiter=, Árbeits=: die geschlechtslose A. — Bāūm=: Riesen=A. — Biēnen=: Mutilla, mit einem Wehrstachel, im Ggstz. der Drüsen=A. — Búsch=: rothe Hügel=A. — Drūsen=: ohne Wehrstachel, doch die juckende Säure aus Drüsen absondernd. — Féld=: etwas kleiner als die Busch=A. — Flūgel=: Männchen und Weibchen, im Ggstz. der Arbeiter. — Hū=gel=: Formica cunicularia, Hügel bauend. — Lēūcht=: G. 12, 51. — Pfêrde=, Riēsen=, Róß=: F. herculanea. — Wáld=: Busch=A. — Zūg=: F. cephalotus, nach ihren Wandrungen 2c.

Ameis-eln (⏑ – ⏑), intr. (haben): sich ameisenhaft hin und her bewegen. Spindler Stadt 1, 104; kribbeln und wimmeln; auf der Haut jucken, gramseln (s. Benecke). Versch. ämseln, tr. (veralt.) = hänseln. (?) Abele 2, 275. Grimm.

Āmen (hebr.) adv. = wahrlich, gewiß, so soll es sein; bekräftigende Schlußformel, aus der Bibel ins gew. Leben übergegangen, auch als sächl. Hw. (seltner m., z. B. Offenb. 3, 14; Das spricht der A., der treue und wahrhaftige Zeuge. H. R. 7, 222): 1) als Bestätigung, auch v. Etwas, dessen Erfüllung man wünscht: So gewiß wie A. JP. 1, 16; Es gefällt uns so, es sei A. Fischart B. 12a; So soll das Wort Ja und A. sein. Musäus M. 2, 150; 5, 135 2c.; Sein A. zu Etwas geben, singen. Chamisso 3, 130; A. auf (Fischart B. 31a), zu Etwas sagen. B. 306a; G. 23, 6; Sch. 414b; Während der Andre .. zu den Worten seiner Amtsbrüder Nichts als das A. zu sein schien. Waldau Nat. 2, 147 2c. — 2) = Schluß, Ende, vorbei: Mit Einem aus und a. machen. Gotthelf Sch. 309; Ich werde .. verwundet und denke, es sei A. Rank Arm. 74; 121 2c.

Anm. Die Endsilbe tritt, wie bei Fremdwörtern überhaupt, schärfer hervor als das stumpfe e in deutschen Endungen, vgl. im Reim z. B. G. 4, 5; Heine Lied. 12 2c. — Fortbildung: Du amenst [sagst A.]. V. Sh. 2, 135.

* **Amendement** (frz. amangdemáng), n., –s; –s: Abändrung, –svorschlag, nam. bei einem zur Berathung vorliegenden Beschluß.

Āmer, m., –s; uv.; Sommerdinkel, s. Ammer I, Anm. und Amel=Korn, =Mehl.

* **Amethýst** (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en: ein violetter Edelstein, gew. ein durch Mangan gefärbter Bergkrystall; der s. g. orientalische A., eine violette Abändrung des Saphirs.

* **Ameubl-ement** (frz. amöblemáng), n., –s; –s: die Gesammtheit der zu einer Einrichtung gehörenden Möbel. **-īeren**, tr.: ein Zimmer 2c. mit Möbel versehn.

* **Amiánt** (gr.) m., –(e)s; –e: eine zu unverbrennlichen Gegenständen verarbeitbare, der Hornblende ähnliche Steinart, Asbest.

Zsstzg., die Arten bez., z. B.: Fêder=, Schiē=fer= (Bergfleisch) 2c.

* **Āmidam**, n., –s; 0: Amylon, Stärkemehl.

Ámmann, m., –(e)s; –e, Ammänner: schwzr. = Amtmann (s. d.): Der Landes=A. Sch. 522b. — Verkürzt: Amme. Gotthelf Sch. 155.

Ámme, f.; –n; Ämmchen, –lein; –n=: 1) urspr. Kinderwort: die nährende Mutter, dann = Mutter überhaupt: Ja, wer mich nun .. zu A–n nach Hause trüg! W. 12, 8. — 2) dienende Person, die ein fremdes Kind säugt (Säug=A.): Für Mütter und A–n so liebenswürdig. Kant u. o.; dann auch überh. eine Dienerin, die ein kleines Kind pflegt und wartet (Pfleg=, Trocken=A.). Die Erzählungen, Reden 2c. der A–n oft zur Bez. des Kindischen, Läppischen, Abgeschmackten: Necken mich die Märchen der A. noch am Rande der Hölle? Klinger; A–n=Märchen, Geschwätz, Gewäsch 2c. Insofern die Wärterinnen oft bei den erwachsnen Zöglingen bleiben 2c., auch die ältern vertrauten Dienerinnen vornehmer Töchter: Hanna Kennedy, A. der Königin. Sch. 405a; Wie gehts, mein Ämmchen? V. Sh. 1, 290 2c., veralt. „Döbrin“, Mathesius Prof. 13. — 3) zuw. = Hebamme (s. d.). L. 11, 619; Die A. [„Wehmutter“ 8] wurde gerädert. Kretzschmer B. 2, 9. — 4) zuw. von Thieren: Gleich dem kindlichen Reh .. wann's die zagende Amm' .. aufsucht. (s. 1) V. Hor. 1, 64. — Ein Frühlingsvogel [Kuckuck], der die A. (s. 2) würgt. V. 3. 47; Kuckucks=A., Bachstelze. Nemnich. (s. ammeln); A–n, Schafe, die fremde Lämmer aufsäugen. Weber. — 5) Oft übertr. = Mutter, Nährerin 2c.: Das Meer! unsere [der Karthager] Mutter! unsere A., an deren Wogenbusen wir uns großgesäugt 2c. Grabbe Hann. 137; War .. diese Wehmuth .. die Gedanken=A. des Dichters. Herrig 14, 62; Solange man den Kindern die Sprachmutter [Muttersprache] raubt und ihnen eine fremde Sprach=A. gewaltsam aufdringt. Jahn M. 186; Die Nacht, die A. der Gestirne. Opitz 2, 44; Freiheit .., die du, der Schönheit und des Lebens A., | die Welt ernährst. Platen 4, 55; Die Rach' ist ein zartes Kind | und bedarf noch der A.; | erst wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Morg. 1, 138; Als in den weichen Armen dieser A. [der Schönheit] | die zarte Menschheit noch geruht. Sch. 23a; Aus Gemeinem ist der Mensch gemacht | und die Gewohnheit nennt er seine A. 362b 2c.

Anm. Wie hebr. אֵם (äm) Mutter, wie Mama, Papa 2c. ein Naturlaut lallender Kinder. — Ammelein. Garzoni 638a. Komisch JP. (Paling. 2, 303): So geb er ihr den Preis mit der Milch, wenn er A. ist 2c.

Zsstzg. s. 2, 4, 5; nam.: Hêb=: Frau, welche ein Geschäft daraus macht, Kinder zu heben, d. h. Frauen bei der Geburt Hilfe zu leisten; übertr.: Die H. guter Gedanken zu sein. Knebel. — Héck=: veralt. = Heb=A. — Kínd=, =el=, =er=: mundartl. = Heb=A. — Pflêg= [2]: Die Pf. der Reformation. V. Ant. 2, 354. — Sāūg= [2]: S. und Wärterin. G. 3. 343; Die S. der Reformation [die Schule]. V. Br. 2, 147. — Stíll=: Säug=A. — Trócken= [2]: Kindermädchen.

II. **Ámme**, f.; –n (mundartl.): Wamme, Wampe. — III. m. (s. Ammann).

Ámmeister, m., –s; uv.: s. Amtmeister.

Ámm-eln, -en (mundartl.): 1) intr. (haben): Amme sein. 2) tr.: ein Kind säugen; von Vögeln: die Jungen ätzen. Schmeller. — Zsstzg.: Āūf= 2c.

Ámmenhaft, a. (**-igkeit**, f.): nach Ammenart: Mich als einen Säugling zu betrachten und sich höchst a. weise gegen mich zu dünken. G. 21, 5; W. 15, 80 (= starkbusig).

I. **Ámmer**, f.; –n. — m., –s; uv. **-ing, ling, Ämmerling**, m., –(e)s; –e: eine den Finken ähnliche Vogelgattung, Emberiza, zumal Gold=A. (s. d.) E. citrinella: Traurig piepet die A. Rückert 6, 235; Der mistliebende A–ling. St. Clara Esl. 2, 702; Lichtwer 264; Ämmerling. Thümmel 8, 70; V. Luise 1, 618 und Anm.

Anm. Ahd. amero, mhd. amerinc, von amar (Amer)

Sommerdinkel. Mundartl.: Ä–ling; Insekt, womit ein Vogel die Jungen „ammelt"; vgl. Hänfling von Hanf. — Die Mz.: Gold-A–s. Forster R. 1, 21.

Zsstzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Fétt-, Gárten-: E. hortulana. — Gérst-: Gold-A. — Góld-: Der G., den man das Heimchen der Bäume nennen kann, ließ seine melodisch langgezognen wenigen Töne vom Aste vernehmen. Auerbach Leb. 2, 125; auch Gold-Hammer, -Hämmerling ꝛc.; Der welsche G., E. miliaria. — Hécken-: E. cirlus. — Kōnigs-: E. regia. — Mōōs-: E. schoeniclus. — Olīven-: E. olivacea. — Papagēi-: E. psittacea. — Paradīēs-: E. paradisaea. — Pfēif-: Fett-A. — Rēis-: E. oryzovora. — Rōhr-: Moos-A. — Schnēē-: E. nivalis. — Stēin-: E. cia. — Wáld-: Gold-A. — Wīēsen-: Stein-A. — Wínter-: E. hiemalis. — Zāūn-: Hecken-A. — Zípp-: Stein-A. — Zírk-: Fett-A. u. ä. m.

II. **Ámmer**, f.; –n: 1) rheinische Kirsche, Morelle (s. d.). — 2) veralt., gewöhnl. Mz. (Spate 2, 78), Aschengluth, Aschenfunken: Die A–n wieder aufscharren und viel drein blasen. Luther 6, 112b; Die A–en in der Asch. Schottel 1279 (vgl. engl. embers ꝛc.).

Ámmeral, m., –s; –e (Schiff.): großer Eimer, namentl. um Wasser von außen Bords heraufzuziehn. Vgl. Eimer, holl. Emmer ꝛc.

***Ammōn-iak** (gr.), m. (n.), –s; 0: Chem. eine Verbindung von 1 Atom Stickstoff mit 3 Atomen Wasserstoff, die mit Chlorwasserstoff sich zu Salmiak verbindet, gewöhnl. in Gasform; zur Flüssigkeit verdichtet Ätz-A. (Salmiakgeist). — **-īt**, m., –en (–s); –en: Ammonshorn, versteinerte widderhornförmige Seeschnecke.

***Amnestīē** (gr.), f.; –(e)n: das Nichtgedenken, Nichtahnden des Geschehnen, nam. politischer Begangenschaften. — **-ren**, tr.: die Amnestie über Jemand aussprechen.

***Amōm**, m., –(e)s; –e; Amömlein: eine Gattung Gewürzpflanzen, wozu z. B. der Kardamom gehört ꝛc.; auch = Sium amomum.

***Āmor** (lat.), m., –s, (uv.); –s, –(e)n; –chen, Amörchen (Keller LvS. 328, wohl ⏑–⏑): Liebesgott. Die A–s. G. 32, 47; L. 11, 305; Die A–n. Matthisson 103; 147; W. 3, 130 ꝛc.; A–en (wohl ⏑–⏑). Stahr It. 2. 246 ꝛc. — Dazu scherzh.: Ganz veramort [stärker als verliebt]. Musäus Ph. 1, 98. — **-étten, -īnen**, pl.: Liebesgötterchen, auch Art Haarschleifen.

***Amórph** (gr.), **-isch**, a.: Ggstz. von krystallinisch, ohne regelmäßige Form. — **-ismus**, m., uv.; 0: das Festwerden flüssiger Körper ohne Krystallisation ꝛc.

***Amortis-atiōn** (lat.), f.; –en: Amortisierung. — **-īēren**, tr.: Schulden tilgen; Werthpapiere für ungültig erklären; ein Grundstück an die todte Hand verkaufen (s. Todbau).

***Amour** (frz. amūr), **A-schaft**, f.; –en: Liebschaft.

Ámpel, f.; –n; –chen, ein; -: 1) Lampe auf dem Hochaltar; Lampe überhaupt; zumal Hängelampe: Wenn in dem stillen Azur Luna als A. dir brennt. Kinkel; Die Sonnen-A. brennt. Sallet ꝛc.; A–en-Licht. G. 1, 157. — 2) Ähnliche Hängegefäße für Blumen ꝛc.: Blumen-A.; Hänge-A–n mit Schlinggewächsen. Auerbach ꝛc. — **-n**, intr. (haben): zappelnd nach Etwas streben: Von hundert [nach einem Jahrgehalt] a–den Poeten. Göckingk 2, 128; Der kleine Fritz .. ampelt mit Händen und Fußen. V. Br. 2, 105; Wenn nicht nach anderem Neuen stets sie ampelte. Ar. 3, 223; 41 ꝛc. — Zsstzg.: Áb- (refl.); Án-, Herán- (refl.); Er- (tr.) ꝛc.

Anm. S. Ampulle; — doch vgl. Hampelmann und das gleichbedeutende pampeln, z. B. Luther 6, 87b.

Ámpf, m., –es; –e. — **-er**, m., –s; uv.: eine meist durch sauren Geschmack sich auszeichnende Pflanzengattung, Rumex, mit vielen Arten, z. B.: Geknäulter (R. crispus), stumpfblättriger (R. obtusifolius) ꝛc.; ferner in Zsstzg.: Agrest- (R. scutatus); Alpen- (alpinus); Blasen- (vesicarius); Blut- (sanguineus); Buch-, Buchsauer-, Busch- (Oxalis acetosella); Butter- (krauser, R. crispus); Drachen- (Blut-A.); Feld-, Garten- (R. patientia); Gauch- (Buch-A.); Geigen- (R. pulcher); Hasen- (Buch-A.); Meer- (R. maritimus); Pferde- (R. acutus); Riesen-, Roß- (Hydrolapathum); Sauer-, Wiesensauer- (R. acetosa); Acker-Sauer- (R. acetosella); Buch-Sauer- (Buch-A.); Garten-Sauer- (Agrest-A.); Schaf-, Schieß-, Spieß- (Ackersauer-A.); Wald- (Nemolapathum); Wasser-, Weiher- (R. aquaticus); Wiesen- (Sauer-A.) ꝛc.

Anm. Der Name zunächst vom Sauer-A., ahd. amphero ꝛc. — Buchampf, z. B. V. Sh. 1, 40.

***Amphībi-e** (gr.), f.; –n: zunächst, die beidlebigen, d. h. im Wasser und auf dem Lande lebenden Thiere, wie Frösche und andre Lurche, dann in weitrer Ausdehnung die große Klasse der ungefiederten und unbehaarten kaltblutigen Rückgratthiere ohne Flossen, zu denen außer den Lurchen noch die Schildkröten, Eidechsen und Schlangen gehören. Manche untersch. von Amphibi-e, -um, ein Land- und Wasserthier Amphibion, doch gelten übertragen alle Formen wie auch amphibisch, a., zur Bezeichnung einer Doppelnatur, eines Zwitterwesens: Wir suchen uns zwar wie A–a mit eigen erfundener malerischer Tracht zu helfen. Heinse Ard. 3, 84; Als ob sie ein geschlechtsloses A–on wäre. FSchlegel Luc. 1, 116; Zu jenem a–schen Theile des Bundes, der inner- und außerhalb der Kirche steht. Gutzkow R. 6, 15.

***Amphibiolīth** (gr.), m., –en, (–s); –en, (–e): Versteinrung von Amphibien.

***Amphi-bōl** (gr.), n., –s; –e: Hornblende. — **-bolīē**, f.; –en: Zweideutigkeit. — **-bōlisch**, a.: zweideutig. — **-brách**, m., –s, (–en); –en: ein Versfuß, in welchem eine Länge von zwei Kürzen eingefasst ist. — **-gurīē**, f.; –en: sinnloser Wortschwall. — **-gūrisch**, a.: pomphaft unverständlich. — **-logīē**, f.; –en: Streit. — **-lōgisch**, a.: streitig. — **-macer**, m., –s; uv.: ein Versfuß, in welchem eine Kürze von zwei Längen eingefasst ist. — **-sbǟne**, f.; –n: fabelhafte Schlangenart mit einem Kopf hinten und vorn. W. 1, 3; auch = Ringelschlange. — **-theāter** (⏑–⏑––; –⏑⏑–⏑ Meißner Ged. 79) n., –s; uv.: ein stufenweis aufsteigender Halbkreis, zunächst als Schaubühne, dann allgem. — **-theatrālisch**, a.: in der Weise eines Amphitheaters.

***Amplifi-cīēren** (lat.), tr.: erweitern, weiter ausführen. — **-katiōn**, f.; –en: weitre Ausführung.

***Ampúlle** (lat.), f.; –n: in der kathol. Kirche das Gefäß mit dem geweihten Chrisma.

***Amput-atiōn** (lat.), f.; –en: Amputierung. — **-īēren**, tr.: ein (krankhaftes) Glied abnehmen, abschneiden.

Ämse, f.; –n: s. Ameise.

Ámsel, f.; –n: –chen, ein; -: ein drosselartiger Singvogel, Turdus merula, schwarz mit hochgelbem Schnabel und Augenrand, Merle, Schwarzdrossel, Schwarz-A., zum Unterschied von andern ähnlichen Vögeln — s. Zsstzg. — Die A. flötet. Tschudi Th. 126; pfeift. Höfer V. 270; ruft. Lenau 2, 171; schlägt. Uhland 51; schreit. Lenz Nat. 2, 81; schrippt. Krünitz 1, 707; singt ꝛc. — Tönt der A–chen Chor. V. Th. Epigr. 4, 10; A–haft der Beine Paar. Myth. 1, 246; Amschel (veralt.). HSachs 1, 426 ꝛc.

Anm. Ahd. amisala, mhd. amsel.

Zsstzg. z. B.: Bách-: Wasser-A. — Bérg-: T. torquatus. Die schöne Ring-A. .. Unter dem Namen Ringdrossel, B. oder Schild-A. und Schnatter-A. .. bekannt. Tschudi Th. 300; auch Dianen-, Meer-A. Döbel 1, 54. — Bīēr-: Pirol — s. d.; zuw. = Biersäufer, von Menschen. Luther 5, 493a. — Blāū-: T. cyanus. — Brāch-: 1) Fettammer. 2) grauer Kiebitz. — Diānen-: Berg-A. — Félsen-: T. saxatilis, Steindrossel. — Góld-: Bier-A. — Mêêr-: Berg-A., auch eine Art Lippfisch, Labrus turdus. — Ring(el)-: Berg-A. — Rōsen-: Pastor roseus. Schild-, Schnátter-: Berg-A. — Schwárz-: s. o. — Stēin-: Felsen-A. — Wásser-: Cinclus aquaticus ꝛc.

Ämsig, a. (**-keit**, f.): s. Emsig.

Ámt, n., –(e)s; Ämter (veralt., mundartl. –e); Ämtchen, lein; -, –s-: 1) die zu einer Jemand überwiesenen, von ihm übernommnen Stellung gehörigen Obliegenheiten und Verrichtungen (s. 2): Was deines A–es nicht ist, da lasse deinen Vorwitz; Der Bettler vergisst sein trauriges A. [Geschäft]. Beck Arm. 72; Die überfüllten Kämmerer höhnen ihr A. [„Wächter-A." Sch. 563a] durch Schnarchen. B. 294a; Lieben ist mein einzig A. Daumer H. 1, 20; Du mehrst das Übel | und nimmst das A. der Furien auf dich. G. 13, 32; zuw. von (personif.) Dingen: Du hast .. dem Ausdruck, Schall und Reim ihr wahres A. erlesen. Haller 205; Der ihm Flügel giebt und die Füße ihrer Ämter entsetzt. Sch. 148a; Die heiße Tageszeit vertritt das A. der Nacht ... und wird verträumt. W. 20, 285. — 2) ein Jemand überwiesener öffentlicher Wirkungskreis in Bezug auf die damit verbundnen Obliegenheiten und Verrichtungen ꝛc.: Ein hohes, bedeutendes, niedriges, geringes, einträgliches, obrigkeitliches, weltliches, geistliches A. bekleiden, bedienen, verwalten, übernehmen, in ein A. eintreten, es antreten, im A. sein, sitzen, stehn, Einen in ein A. einsetzen, einführen, ihm ein A. überweisen, übertragen, geben, Einen vom A. absetzen, ihn des A–es entsetzen, ihm das A. nehmen, das A. niederlegen, um ein erledigtes A. sich bewerben, anhalten, nachsuchen, nach einem A. streben, trachten, jagen, Mann in A. und Würden, nachlässig im A., kraft meines (tragenden [s. d.]) A–s, von A–s wegen ꝛc. A. giebt Verstand; Das A. macht wohl satt, aber nicht klug; Das A. ist des Mannes Lehrmeister (Sprchw.). L. 11, 683 ꝛc. — Das A. eines Königs. B. 402a; Im Postfach ist ein hübsches Ämtchen erledigt. Gutzkow 11, 235; Ein Ämtlein zu erschnappen. Scherr Pr. 140; Die Würde des A–es zu üben. Sch. 69a; Aus Achtung für die würdigen Personen | der Lords, nicht für ihr A., das ich verwerfe. 412a ꝛc. Dazu unerschöpfl. Zsstzg. — 3) Ohne Zusatz oft die Stelle zur Handhabung der Rechtspflege und Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte in einer Gegend; die dazu eingesetzte Behörde; der ihr untergebne Bezirk; ihr Sitzungslokal, oft das Haus des Vorgesetzten (s. Amtei): Vor A. gehn. Auerbach D. 4, 94; 164; gefordert. Börne 2, 410; Vors A. müssen. G. 10, 144; Bei A. anzeigen. Hebel 3, 341; Ins A. laufen, um die Flüchtigen verfolgen zu lassen. G. 16, 49; Ins A. reiten. Gellert 1, 41; Dem A. zinsen. Höfer V. 468 ꝛc. (s. Zsstzg.). — Die jährliche Landeskontribution von unsern Ämtern und Kammergütern. Meckl. Erbvergl. §. 69; Möser Ph. 2, 279 ꝛc. Daß sie nimmer wieder ins A. [Gerichtsbezirk ꝛc.] soll. Rabner 3, 57. — Mit oberd. Mz.: A–e. Dan. 3, 12 (vgl. 2, 49); Berlichingen 208; 144 ꝛc. — 4) Analog auch a) von andern Verwaltungsbehörden und ihrem Sitzungslokal (Kollegium) s. Zsstzg. — b) nam. niederſ., von größern Handwerksinnungen und ihrem Versammlungsort zum Untersch. von bloßen Gilden und Werken: Der A.-Meister beruft das A., lässt es verboten (laden); das A. zahlt aus der Lade; Ins A. freien [durch Heirath eine Stelle in einer geschlossnen Innung erhalten]; Das hiesige Lohgärber-A. Möser Ph. 1, 38 ꝛc. — c) zuw. „die Werkstube eines Handwerkers, z. B. Barbier-A." Adelung [?]. — 5) Zuw. = Predigt-A., geistlicher Wirkungskreis: A. des Worts. Apostelgesch. 6, 4; Missbrauch verstört das A. nicht, das A. ist doch recht, gleichwie die weltliche Oberkeit ein recht gut A. bleibt, ob es gleich ein Bube hat. Luther 5, 151a; Dies Opfer | dem heil'gen A. [der Inquisition] zu unterschlagen. Sch. 307a. — b) einzelne kirchliche Amtsverrichtungen, z. B. bei den Katholiken die Messe (das hohe, Hoch-, Frohn-A.), bei den Protestanten das Abendmahl: Berlichingen 174; Der Erzbischof hielt die Messe nach vollendetem A. Claudius 5, 48; Luther 6, 546a; W. 11, 172; 306 ꝛc. — Das A. der Schlüssel (s. Matth. 16, 9), die geistl. Gewalt, Sünden zu vergeben oder nicht, und übertr.: Wer lehrte dich die Kunst, du böses Mädchen, | die Kunst, zu binden, ohne je zu lösen, | die Macht Kleopatra's, das A. der Schlüssel. KGroth 106.

Anm. 1. Zusammenziehung aus Ambacht (holländ. ꝛc.), goth. andbahti, vgl. das schon von Cäsar (B. gall. 6, 15) erwähnte gall. ambactus (Diener, s. franz. ambact, ambassadeur ꝛc.), viell. auch schwzr. Anbach. Stalder. (?) — Ob ursprüngl. celtisch oder deutsch, oder beiden Sprachstämmen gemeinsam, bleibt unentschieden. — Veralt. Mz. A–e (s. o., Luther 5, 176a ꝛc.); A–er (Stumpf 310b; Gottes seind die

A–er, die Personen oftmals des Teufels. Schottel 1145a rc.); Verkl. A–lein. Luther Br. 4, 475 rc. — Als Bstw. meist A–s-, doch z. B. A–s- und A.-Haus. Gutzkow R. 7, 268 und so öfter Schwanken. Meist ohne s: A.-Frau, -frei, -Geld, -hörig, -Leute, -los, -Mann, -mäßig rc. S. auch Ämter-Jägerei. Heine Lut. 2, 132; -Schnapper. Scherr Gr. 1, 21; -Vergebung. G. 20, 211 rc.

Anm. 2. Sinnvwdt. (s. 1) Pflicht, Schuldigkeit, Obliegenheit (s. d.), die aber nicht auf den Kreis amtlicher Thätigkeit beschränkt sind; ferner Beruf, das aber auf einen innern Trieb sich bezieht: Ein A. wird Einem ertheilt oder man übernimmt es, einen B. erwählt man; das A. verwaltet, den B. erfüllt man. Tausende sind Richter, Prediger u. s. w., nicht, weil es ihr Beruf, sondern ihr A. ist. Auerbach Sch. B. 313. — Ferner (s. 2) sinnvwdt. Bedienung (s. d.), das, wie A., auf öffentliche Verrichtung geht, während Dienst und Stelle sich auch auf Privatverhältnisse beziehn: Der Knecht sucht einen andern Dienst, der Geschäftsreisende eine andre Stelle. — Ferner geht Stelle mehr auf die höhre oder niedre Ordnung und damit auf Einkommen u. Versorgung: Die vierte Lehrer-Stelle; ein mühseliges A., aber eine einträgliche Stelle. — Dienst (s. d.) bez. entweder ein Abhängigkeitsverhältnis, daher bei öffentlichen Ämtern nur von untergeordneten Stellungen (Thorschreiber-D. rc.), oder die thätige Beschäftigung und Wirksamkeit (Ein Kammerherr hat sein A., auch wenn er nicht den Dienst hat), oder eine allgemeinere nicht auf den Kreis eines bestimmten Amts beschränkte Wirksamkeit (Er ist im Staats-Dienst, ich weiß aber nicht, in welchem Staats-A.). — Bedienung (s. d.), das ebenfalls auf Abhängigkeit deutet, kommt deßhalb für Staatsämter rc. mit Recht außer Brauch: Ein Dramaturg lebt von seinem A., ein Hofdichter von seiner Bedienung rc.

Zsstzg. unerschöpflich und nach dem Obigen meist keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Vater-A., Mutter-A., Kinder-A., Knecht-A. und Summa alle weltlichen Ämter. Luther 5, 176a; Predig-A., Priester-A. ebd.; manche mehrdeutig (s. auch 4b). Nach den folgenden lassen sich leicht andre bilden: Álmosen- [4a]. Musäus M. 2, 132. — Apóstel- [1]. Röm. 1, 5. — Barbīer- [4c]. — Bāu- [4a]: Vom B. die Erlaubnis erhalten, sein Haus wieder aufzurichten. Auerbach D. 4, 229. — Bérg- [4a]. — Bíschof- [1; 2]: 1. Tim. 3, 1. — Blūt- [1]: Den Schergen wird durch ihn ihr B. kund. Chamisso 4, 43. — Brōt- [2]: Brot bringendes. 5, 192. — Dánk- [5b]: Neh. 12, 8. — Dēich- [4a]. — Domānen- [3]: vgl. Schatullen-A. — Ēhren- [2]: ehrenvolles, meist ohne Besoldung. Chamisso 4, 121; Stilling 2, 143. — Érb-: in gewissen Familien erbliches Amt; Erbämter des heil. röm. Reichs, die erblichen Ämter der bei der Kaiserkrönung, die Reichs-Erzämter der Kurfürsten, als deren Stellvertreter, verwaltenden Geschlechter. So hatte man ein Erz- und ein Erb- (Reichs-) Kämmerer-, Marschall-, Schatzmeister-, Schenken-, Truchseß-A. rc. — Érz-: ein vornehmes, vorzügliches A.: Sein Narr und Rath (es ist nicht rar | Erzämter so vereint zu sehn). Ramler F. 3, 6; 19; nam. s. Erbamt: Daß Böhmen sein E. bei Rudolfs Kaiserkrönung nicht ausübte. Sch. 71a rc. — Flōß- [4a]. — Fórst- [4a]. — Frēi- [3]: z. B. ein Distrikt der Stadt Zürich. — Frōhn- [5b]: früher [3] ein Erbamt im Bisthum Bremen, dessen Besitzer für den Erzbischof Recht sprach. — Fútter- [4a]. — Gárten- [4a]. Gutzkow R. 8, 245. — Gemēinde- [2]: Ggstz. Staats-A. rc. — Hāupt-: s. Neben-A. — Hērolds- [1; 2]. WHumboldt 3, 43. — Hérrsch-. V. Od. 11, 175. — Hōch- [5b]: Als ich drauf sah den Papst in seiner Pracht | das H. halten. Sch. 409b; Durch geistliche Feste sämmtlicher Religionen, durch Hochämter und Predigten. G. 20, 227. — Hōf- [1]: Wer hat das H. bei der Königin? | wen traf der Rang, sie heute zu bedienen? Sch. 252a rc.; ferner vgl. Erbamt, ein (erbliches) Amt bei Hof, nam. das eines Kämmerers rc. — Hólz- [4a]. — Hütten- [4a]: über die Schmelzhütten im Bergb. — Jágd- [4a]. — Kamerāl-, Kámmer- [3; 4a]. — Kämmerer- [2]: s. Erb-, Hof-A. — Kásten- [4a]: zur Verwaltung der sogen. Kastengelder. — Kírch(en)- [2; 5; 4a]: = Konsistorium rc. — Krēis- [3]. — Krōn-: nam. früher in Polen, zum Untersch. der hohen Reichsämter in dem eigentlichen Kronlande von den entsprechenden in dem damit verbundnen Großherzogthum Litthauen. — Küch(en)- [4a]. Musäus M. 5, 10. — Lêhr- [1; 2]: nam. das Amt v. Geistlichen, von Lehrern an Hochschulen rc. Elster-L. V. 3, 4, wo Vorgesagtes nachgeschwatzt wird. — Márschall-: s. Erb-, Hofamt; aber auch [4a]: Sehr vielen .. Geschäften mußte sich das Reichs-M. unterziehen. G. 20, 221. — Mēister- [1]. Luther 8, 260b. — Méß- [5b]. Heinse A. 48. — Míttler- [1]: Thümmel 5, 5. — Mútter- [1]: s. o.; W. 12, 39. — Nêben- [2]: neben einem andern als dem Haupt-A. Stilling 4, 154. — Ōber- [2; 3]: im Ggstz. von Unter-A. — Pfárr- [1; 2; 5]. Luther 6, 352a. — Pflêg(e)-: 1) das Amt, einen Kranken rc. zu pflegen. Gutzkow Diak. 71; 153 rc.; 2) [3, 4a] ein der Pflege, d. i. der Verwaltung und Aufsicht eines Andern anvertrautes Kammeramt. — Póst- [4a]: Auf dem hiesigen P. bestellt. Forster Br. 2, 43. — Prêdigt- [1; 2; 5]. — Prīester- [1; 2; 5]: Das Hohe-P. Kühne Char. 1, 235. — Ráche-, Rächer- [1]. Kinkel Erz. 23. — Rēichs-: s. Erb-, Marschall-A. — Rēihen- [2]: der Reihe nach umgehend. Monatbl. 1, 436a. — Rent(ēi)- [3; 4a]. Immermann M. 1, 260; Schmeller 3, 114. — Ríchter- 1) [1; 2]: Führte sein R. in der Philosophie. Fichte 8, 29; 2) [3] Zum Tod verdammt vom R. H. 8, 286 rc. — Scharf-R. Börne 2, 383; Sitten-R. 5, 275 rc. — Schatúllen- [3; 4a]: zur Verwaltung der Haus-Güter eines Fürsten, wie Domänen-A., der Kron-Güter rc. — Schátzmeister- [1; 2]: s. Erb-, Hof-A. — Schāu- [4a]: zum Beschaun und zur Prüfung von Waaren. — Schénk(en)- [1; 2]: s. Erb-, Hof-A. 1. Mos. 40, 23; Ein Weiblein sorgt fürs Schenken-A. V. 3, 225. — Schérgen- [1; 2]: Ich hätte dies Sch. nicht übernommen [die gefangne Königin zu bewachen]. Sch. 415a. — Schīldes- [1; 2]: Ritter zu Sch. geboren. WWolfsohn (DMus. 1, 1, 70); = von adliger Abstammung. — Schlóß- [3]. Gutzkow R. 2, 378. — Schútz- [4a]: Es sind zwar Viele von dem Sch. [Schutzmänner, Polizeibeamte] hier, aber auch die Zahl der Vigilanden ist groß. 4, 251. — Sēelen- [5b]: Seelenmesse. Hebel 3, 70. — Stāats- [2]. — Stēuer- [4a]. — Strāf- [1]. Lichtwer 72. — Tōdten- [5b]: Seelen-A. G. 39, 310. — Trúchseß- [2]: s. Erb-A. rc. — Únter-: s. Ober-A. V. Sh. 1, 75. — Verwáltungs- [2; 3; 4]. Droysen Y. 1, 179. — Wächter- [1; 2]. Ramler F. 2, 551; Sch. 563a. — Zāhl- [4a]: Beim Z. zu erheben. Hebel 3, 149. — Zóll- [4a]. u. v. ä.

Amtēi, f.; –en: (mundartl.) = Amt 3 und 4a. So auch Zsstzg.: Die Ober-A., das Haus meiner Geburt. Kerner Bild. 5.

Anm. Dazu veralt. A–en intr. und A–ung, Verwaltung. Stettlers nüchtl. Chr. 9 (s. d. folg.).

Ámten, intr. (haben): 1) eine Stelle, bes. Verwaltungsstelle bekleiden, darin amtlich wirksam sein: Nach erfolgtem Regierungsantritt amtete Dieser in Kriegsangelegenheiten. Klaiber Plutarch (1829) 4, 153; Der Amtmann ließ zwei Urkundspersonen rufen und begann sofort, eifrig zu a. Kurz Sonn. 265. — 2) (mundartl.) ein Hochamt halten und übertr. (vgl. abkanzeln, abkapiteln rc.) einen derben Verweis geben: Er hat mit ihm geamtet. Stalder.

Anm. Zuw.: In herzoglichen Diensten amtieren. Holtei Mensch. 2, 91 rc.

Zsstzg. z. B.: Be-: tr.: mit einem Amt versehn: Die Herren, die in der Welt um Anderer Seligkeit willen besoldet und beamtet werden. L. 13, 607; Eine feste sorgenfreie Beamtung. Klencke Gesp. 1, 92; Auerbach SchB. 380 rc. Am gewöhnl. im Part.: Tausende von beamteten Geistlichen ... mich, einen unbeamteten, Laien. Diesterweg Jahrb. 2, VIII; Wir gewöhnlichen, d. h. nicht beamteten Menschen. Waldau (DMus. 1, 1, 130) rc. Auch als Hw.: Die sämmtlichen Beamteten im ganzen Lande. Gotthelf Sch. 224; 22; Ein Regierungsbeamteter und ein Gemeindsbeamteter. 23 rc. Gewöhnl. aber: Beamter, der bei (in) einem Amt ist, wie Bedienter, der bei (in) einem Dienst ist. Beide Wörter werden wie Ew abgewandelt, also: Ein Beamter, Bedienter rc.; der Beamte, Bediente; Mz. die Beamten, Bedienten; ohne Art.: Beamte, Bediente rc. Selten ist fem.: Eine Beamtin. V. Ar. 3, 224, Bedientin. Möser Ph. 4, 368. — Zsstzg. (s. Amt) z. B.: Bau-, Berg-, Deich-, Erb-, Erz-, Forst-, Garten-, Gemeinde-, Gerichts-, Hof-, Jagd-, Kirchen-, Kreis-, Kriegs-, Kron-, Post-, Regierungs-, Staats-, Steuer-, Zoll-Beamter rc.; so auch: Ex-B. (gewesener); Groß-B. des königlichen Hauses. König Jer. 3, 198 rc. Dazu: Beamten-schaft, f.; –en, 2, 109; -thum, n., –(e)s; -thümer: Stand, Wesen, Gesammtheit der Beamten rc.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Ohne für das Beamtenthum gebildet gewesen zu sein, war er Staatsmann geworden. Gutzkow R. 9, 249 rc. — -thümlich, a.: büreaukratisch rc. — Ent-: tr.: aus dem Amt entfernen: Du stirbst entamtet. Baggesen 2, 270, 1, 118; Sie zu e., hat er vorgeschrieben. Freiligrath Garb. 106. — Ver-: veralt. = beamten. Frisch 1, 25c; Seine Mitveramten [Amtsgenossen]. Eppendorf 21 rc.

Beámt-er, -enschaft, -thum, -in: s. beamten. — **Amtīeren**, s. amten, Anm. — **Ämtisch**, a.: s. d. folg., Anm.

Ámtlich, a. (-keit, f.; 0): officiell, im Amt und von Amtswegen geschehnd, dazu gehörend: A–e Pflicht; A. besiegelt und bezeugt; Mich meines a–en Ansehens zu bedienen; A–e Mittheilung rc. — So trug die Kritik das Gepräge der A–keit. Devrient 2, 175. — In halb-a–em Tone. Auerbach Ab. 130; Des polizei-a–en Beschlusses. Börne 2, 411; Zoll-a. abgefertigt rc.

Anm. Versch. ämtisch, ämtlich (häufig z. B. in Mecklenb.), zu einem Amt (3 und 4a) gehörig: Auf ä–em Gebiet wohnen; Jede von einer Behörde ausgestellte Bescheinigung ist eine amtliche, nur die von einem sogen. Amt eine ä–e rc.

Ämtling, m., –(e)s; –e: Beamter (m. verächtlichem Nebensinn). V. Sh. 1, 11. — **-schaft**, f.; –en u. s. w.

* **Amulétt** (arab.), m., –(e)s; –e: eine zum Schutz gegen Unheil umgehängte Zauberformel. Zauber-A. (tautologisch). Willkomm Sag. 1, 155.

* **Amüs-ābel** (frz.), a.: ergötzbar. — **-ánt**, a.: ergötzlich. — **-ement** (emáng), n., –s; –s: Ergötzlichkeit, Unterhaltung, Zeitvertreib. — **-īeren**, tr. refl.: ergötzen, unterhalten.

I. † **Án**, präp. m. Dat. und Acc., mit der Grundbed. der Berührung, woraus sich abgezognere entwickeln; dann aber auch als adv., zumal in Zsstzg., zuw. aber auch elliptisch, alleinstehend, z. B.: An! [schlagt das Gewehr, legt es zum Schuß an Schulter und Backe]; Oben aus und nirgend an! [gestoßen, Spruch der aus dem Schornstein fahrenden Hexen]; Herr Doktor, nicht gewichen! frisch! | Hart an mich an [drängt euch], wie ich euch führe. G. 11, 162; Glück an! [landend, Ruf der Schiffer, wie Glück auf! der aus dem Schacht auffahrenden Bergleute] 12, 273; Muthig an! [gerückt] Körner 120a; Mund an und ab! Mund ab und an! WMüller 2, 75 (Kommando: an das Glas an- und dann abgesetzt); Rasch an! [getreten] und fest! Seydelmann 242; An! und davon! V. Ant. 2, 99 rc. Bemerkenswerth die südd. Wendung: Mir an! [steht es = mir ist's recht rc.] Hebel 3, 285; Spindler Stadt 1, 39 rc. — S. Ab 2a, wie über Zsstzg. 2b—d; ferner: Von (s. d.) — an zur Bez. des sich weiter Erstreckens von einem Ausgangspunkt (Zeitpunkt) aus, s. fortan.

Zsstzg. meist mit betonten an (doch vgl. Ab 2c und d und z. B. dar-, fort-, hier-, vor-an rc.). 1) Substantivisch gebrauchte Imperat., z. B. Packan, s. anpacken rc. — 2) mit Hw., einem Accus. entsprechend, vgl. hinan und z. B.: Hier kannst du zu mir reisen und meinen Himmel an. Fleming 18 (s. Ab 2d), unerschöpflich. — 3) mit Partikeln: Baum- [2] ungewöhnl.: Der Weinstock breitet sich b. Opitz. — Bei-: nebenan, daneben: Das ist die Tann' — und horch! b. | was summt im Baum? Freiligrath Pol. 2, 54; Schlegel Sh. 6, 51; Zelter 1, 411. — Berg- [2]: = bergauf, insofern sich Dies auf die Oberfläche, nicht auf das Innre des Bergs bezieht: Der Bergmann fährt bergauf, ein Fuhrwerk bergauf oder b. rc.; Und fuhr b., wie bergunter. G. 5, 47; Scheucht .. das Wild bergab, b. V. 4, 143; Und überspinnt thalab,

h. | das Feld. 3, 162 ꝛc.; (s. berg-hinan); auch übertr.: Nichts gelang, Alles ging h. [weil man h. nur mit Schwierigkeit vorwärts kommt] Jp. 24, 149 ꝛc.; dann = empor: Der Krepp wuchs ihr h. | auch ward ihr .. die Schnürbrust enge B. 22a; Der auf dem Haupt die Haare treibt h. Müllner 3, 204. — **Bevor-**: (veralt.) voran, vor allen Dingen. Luther Br. 1, 518. — **Dar-**: ⏑–, –⏑, s. Da, Anm., zum Ersatz der im Allgem. vermiednen Verb. der Präp. in all ihren versch. Bed. — mit dem Fw. der dritten Pers. in Bezug auf Sachen (vgl. hieran), verkürzt dran, zuw. (nam. in der Bibel ꝛc.) auch bezügl. = woran: Daran (–⏑) erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b [an diesem Zuge]; „Denkst du daran, wie ich vom Feind umgeben, | mit Mühe nur die Freiheit uns gewann?“ | Ich denke dran und danke dir mein Leben, | doch du, Soldat, Soldat denkst du daran? Holtei ꝛc. Dies Beispiel zeigt zugleich, daß d., wie auf etwas Vorhergenanntes, so auch auf einen nachfolgenden Satz weist — mit wie, daß oder im Inf. mit zu ꝛc.: Sie war nahe daran, sich zu sagen. Gutzkow 11, 272; Tieck Nov. 5, 102 u. o. [fast so weit]; Ein solcher Plan war vorhanden, war daran, verwirklicht zu werden. Droysen Y. 1. 192; „Es hat uns noch nie gemangelt.“ Aber wir waren daran. G. 9, 310; Ich war daran, | mein Volk in bester Meinung zu verderben. Sch. 538a ꝛc., oft zusammen mit d(a)rauf: Es war drauf und dran, daß sie abgereist wäre. Alexis H. 2, 3, 304; Daß er endlich drauf und dran gewesen, den Kurfürsten zu bitten 312; Gotthelf U. 297; 343; Stahr It. 2, 283 ꝛc., ursprüngl. rein örtlich: Er sei in die innerste Festung eingedrungen; darauf und daran muß der Herrliche .. gewiß gewesen sein. Heinse A. 2, 107. So auch als Ausruf: Drauf und dran! [auf den Feind ꝛc.] — Ohn' Alfanz drum und dran. Claudius 3, 5 ꝛc. — Ein mäßig Feld, daran [woran] ein Garten schließet. Hagedorn 1, 109 ꝛc. — Ohne Beziehung auf etwas Vorangehndes oder Folgendes steht d. gewöhnl. nicht (vgl.: Zettel an kleben, und —: Hier sind Säulen; d. werden die Zettel geklebt ꝛc.), doch liegt zuw. dem d. ein allgem., unbest. Begriff (s. Es) oder etwas zu Ergänzendes zu Grunde. z. B.: Er dachte, den Fritz mit Geld loszumachen, wenn er sich dran spielte. vHorn Schmj. 15 [an das Soldatwerden, wenn er sich als Soldat festloste]; Wer ist dran? [an der Reihe, z. B. beim Kartenspiel am Geben, am Ausspielen ꝛc.]; Er muß diesmal dran [an die Reihe; ans Sterben ꝛc.]; Er hat dran glauben [s. d.] müssen [an die Sache, als an etwas Ernstes, über den bloßen Scherz Hinausgehndes]; Zwar ist Etwas [Wahres] daran [an der Sache]. G. 39, 344; Es ist kein wahres Wort daran. Stahr Par. 2, 312 ꝛc.; Gut, schlecht daran [an, in einem guten, schlechten Verhältnis] sein, — mit Einem; Man weiß nie, wie man mit ihm dran ist; Du musst eifrig d. sein, dich sehr d. [an die Sache] halten [sehr hinterher sein]; Er setzt Alles d.; Er wird sich d. machen; Er geht ungern d., mag nicht d.; Er kommt auch noch d.; Ihm liegt Nichts d. ꝛc. s. die betreffenden Zeitwörter, so auch z. B. daran geben = hin-, aufgeben ꝛc. — **Felsen-** [2]; ––⏑́, ⏑́⏑–; Mein Pfad ging f. Stilling 4, 271; Oft muß er f. sich mit den Händen winden. W. 20, 209. — **Fort-** (⏑–, –⏑): von einem bestimmten Zeitpunkt an, = von jetzt an (bei Präs. und Futur), von da an (bei einer Zeit der Vergangenh.), seltner = weiter, ferner, ohne Bezug auf den Ausgangspunkt: vgl. hinfort, hinfür und die dort angeführten Nbnf.: Und so f. (engl. and so on). Luther 6, 317a ꝛc.; F. (⏑–) verlässt er euch nicht mehr. Freiligrath 1, 140; 265; Garb. 90; G. 13, 250; 255; H. 15, 316; Lenau A. 147; Prutz Woch. 147 ꝛc.; Im Himmel f. (–⏑) steht sein Zelt. Freiligrath 1, 407; 216; Geibel Rod. 151; H. 15, 77; Sch. 417a; Gleich den fernen Todtenglocken | tönten f. seine Lieder. Uhland 322. — **Frisch-** (veralt.): frischweg, ohne Umstände und Zaudern. Luther 1, 298a ꝛc. — **Grād-** (⏑–): grade vorwärts, vgl. Gradaus: G. gingen sie Beid'. V. Od. 24, 101; 17, 33. — **Her-**: von hinan, verschieden wie her (s. d. und herab) und hin, und beide vom einfachen an als adv. dadurch, daß sie nie das Haften an Etwas, immer aber eine Bewegung ausdrücken, und zwar nach einem als Ziel berührten Gegenstand: Eine Kugel wird an-, aber an die Wand heran- oder hinangestoßen; Man treibt ein Pferd zum Laufen an, ans Ziel heran, hinan; Man rennt unvorsichtig an einen Pfosten an, ans Ziel heran; Das Wasser schwillt an, bis zu einer gewissen Höhe heran; Euer Feld grenzt an unsres an [keine Bewegung], es zieht sich bis an unser Feld heran; Man zieht Einen zu sich heran [örtliche Bewegung]; Etwas zieht uns an [so daß wir mit unserm Sinn dran haften]; Man zieht ein Kleid an, steckt einen Ring an, schnallt, gürtet einen Degen an ꝛc. Dagegen: Nur immer h.! [an die Bude, zum Kaufen; oder zum Kampf ꝛc.]. Von Zsstzg. m. Zw. (s. herab 2 und 3 und hinan) bez. die Intr. im Allgem. das Herankommen, sich Nähern (z. B.: heran-fahren, fliegen, fließen, gehn, klettern, klimmen, kommen, kriechen, rudern, schiffen, schwimmen, segeln, steigen, treten ꝛc.; aber auch: heranbeben. V. 3, 186; schluchzen. HvKleist Erz. 1, 291; wüthen. Tieck Acc. 1, 270; brausen, dämmern, sausen, schwirren ꝛc. = bebend ꝛc. herankommen), die Trans. das Heranbringen, Nähern, zuw. auch: Die Mitternacht heran wachen (G. 11, 19) u. ä. m. = so lange wachen, bis die Mitternacht kommt. — Zuw. bis heran = bis her (s. d. und auher). Auerbach Tag. 42; Simrock Gudr. 326 ꝛc. — Die Volkssprache verkürzt heran und hinan in 'ran, z. B.: Wenn er zuerst 'ran ritte. Alexis H. 1, 1, 242 ꝛc.; umgekehrt schreibt Döbel 1, 20: Die Läufte, welche dagegen heran und schwach sein —, st. rahn, s. d. — **Hier** (⏑–, –⏑): s. hier, = daran, von dem es sich, wenn Beide zusammenstehn, wie dieser von jener untersch.; H. ist das gegenwärtige Bild einzig. G. 31, 56 ꝛc.; H. [an dieser Sache] bin ich Schuld, aber daran [an jener] nicht ꝛc. — **Himmel-** [2]: (–⏑⏑́, ⏑́⏑–) zum Himmel hinan, gen Himmel: Ihr Kraftgesang soll h. | mit Ungestüm uns reißen. Claudius 1, 3; Was fördert h. Sch. 68b ꝛc.; auch: H. getragen. Chamisso 4, 9; H. steigend. H. Rel. 7, 19 ꝛc. — **Hin-** (s. heran): die Näherung und Richtung zu etwas meist höher Gelegnem bez.; dieser Gegenst. ist zuw. zu ergänzen, oder sonst wird er mit an, zu, bis zu ꝛc. oder auch im bloßen Acc. hinzugefügt, der oft damit zu einem Wort verschmilzt. Man beachte den Untersch.: Wer (bis) an den, (bis) zum Berg hinangeht, nähert sich demselben, geht bis zum Fuß; wer den Berg hinangeht, ersteigt ihn (vgl.: Zum Strom, den Strom hinanfahren); wer den Berg hinaufgeht, geht — genau genommen — bis zum Gipfel, vgl.: Man kann nicht bergauf kommen ohne bergan zu gehn. Claudius 6, 46 ꝛc.: Dem Adler folgt und mir. H.! [gegen den Feind, auf die Mauer]. Chamisso 4, 181; Und wie er kam den Hof h. gefahren. 3, 209; Noch lenkt er aufwärts, strebet noch h., | um zu der Tiefe jenseits umzuschlagen. 4, 61; Wo uferlos die Flüsse wald-h. | gestiegen sind. 72; Beflügelten den Lauf sie land-h. 118; Verfolgte berg-h. des Wildes Spur. 93; Kinder, berg-h., | auf Schanzen und Geschütz. Gleim 4, 19; Zur Sonn' h. | soll mich selbst die Weise tragen. Freiligrath Garb. 72; Zu singen | nach Lust zum Himmel h. G. 4, 37; Erreget Geist und Herz zu der Natur | erhabnen Gipfeln, ja zu Gott h. 10, 221; Wir stiegen .. den Berg h. 14, 229; Dem Feind die Stirn geboten und h. gegangen. Luther 8, 4a; Hier, da h. ꝛc., vgl. anhin. — **Hinfür-** (mundartl., veralt.): hinfür, z. B. Berlichingen 256, 262. — **Hint-**: s. hin-dann, dagegen in rein örtlicher Bed. hinten- und hinter-an: Der Buchbinder soll das Heft noch, der Fuhrmann das Pferd hintenan binden oder hinten anbinden; Vorn ging die Geistlichkeit, hintenan kamen die Andern; Wir riefen: Alles hinteran [hinterdrein], | was Herz im Leibe hat. Gleim 4, 11. — **Hügel-** [2]: (–⏑⏑́, ⏑́⏑–) Fußtritte h. Kommender. Immermann M. 1, 458. — **Mauer-** [2]: Steigen m. Uhland 479. — **Nahe-**: in der Nähe: Er wohnt n., nächstan bei mir. — **Neben-**: (–⏑⏑́, ⏑́⏑–) seitwärts angrenzend ꝛc., daneben, meist räumlich, doch z. B. auch: N. [neben-bei, -her] fehlt es auch nicht am Laufen. Zelter 5, 42. — Als sie n. den Vater hörten. Gutzkow 11, 272; Von dem n. befindlichen Schlafkabinett. R. 6, 170 ꝛc.; zuw. mit Dat. (s. oben-, vor-an): Der n. ihm ritt = zur Seite. Reithard 86; N. der Brücke. Heinse (Körte 1, 342). — **Oben-** (–⏑⏑́, ⏑́⏑–): auf dem (den) obersten, vornehmsten Platz, in erster Reihe: O. sitzen, stehn, setzen, stellen ꝛc.; Feuer ist o. G. 10, 275; zuw. m. Dat.: Mein Ruf stand meist den Besten o. Schlegel Cymb. 3, 3; Zelter 4, 444 ꝛc. (s. neben-, voran). Bis oben an [bis oben hinauf] mit Allem wollen. W. 12, 68. — **Rücken-** [2]: (–⏑⏑́, ⏑́⏑–) Sind die Händ ihm r. [auf den Rücken] gebunden. Talvj 2, 149; 151. — **So-**: somit, sonach (selten): Weil sonst mit der Sache auch das Zeichen und soan Alles verloren sei. Claudius 7, 26. — **Sternen-** [2]: Spate. — **Strom-** (⏑–, –⏑): Wer st. (⏑|–) den Nachen zieht. Freiligrath Pol. 1, 15. — **Unten-**: Ggstz. von obenan: Er sieht sein Schätzel u. G. 8, 50 ꝛc. — **Vor-**: vorne mit Rücksicht auf das Hinterdreinfolgende, sich daran Reihende, oder auch auf das Zurückbleibende, zuw. auch das Vorzüglichere bez. (s. vorauf und voraus): Stolz v., Schande hinterdrein. Sprchw.; Wenn man mich einmal, die Füße v., hereinschleppt. G. 15, 18; 14, 229; Grüße sie mit heitrem Blick und v. [vor den Andern] die Meine. 6. 75; Der Bediente v., der alte Baron hinterher. Immermann M. 3, 307; Krüppel will überall v. tanzen. L. 10, 234; Des Mäoniden Harfe stimmt v. Sch. 23b; Sprach's und eilte v., ihm folgete Pallas. V. Od. 1, 125 ꝛc. Das Nachfolgende, Zurückbleibende zuw. mit vor: Weit v. war er vor seinem Herrn. Talvj 2, 285 ꝛc., öfter m. Dat: Der Sonne v., | vollbracht' ich im Fluge noch meine Bahn. Chamisso 3, 103; [Die Fahne] fliegt v. der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Der Fackel Flamme, morgendlich dem Stern v. | in Vaterhänden aufgeschwungen. G. 10, 275; Ritt er voran der Karawane. Heine Rom. 80; Der du stets die Pfade, | mir v., mit deinem Schwerte bahntest. Platen 4, 283; Einem v.-eilen, gehn, fahren, schreiten ꝛc.; Einem v. jagen [so daß er zurückbleibt], Einen v. jagen [so daß er die Übrigen hinter sich bekommt] ꝛc. Auch als männl: Hw.: Er, unser V. [Führer]. V. Ar. 3, 11. — Seltner = vorne, in Bezug auf Unbewegliches: V. grünt das Thal ..., in grauem Duft lagern sich die Gebirge. Heinse A. 2, 7 [s. vornan]; oder = vorwärts ohne Bezug auf Andres, was dahinten ist oder bleibt: Hurtig! Macht v.! Auerbach D. 4, 130; Wollte es nicht mehr recht v. mit der Wirthschaft. Spindler Stadt 1, 2; oder zeitlich = vordem, zuvor: Was deine Hände schon v. | vor Werk gethan. Opitz; Und nimmt schon hier v. [vorweg] ein Theil derselben Lust. 1, 170 ꝛc. — **Vorn(e)-**, **Vornen-**: vorn von Unbeweglichem in Bezug auf Andres sich daran Reihndes, darauf Folgendes: Er wohnt vornan im Dorf; Der in seinen Vorlesungen stets vornenan sitzt. Vogt Oc. 1, 67. — **Wohl-**, adv.: frisch, muthig: Er taucht ins Meer w. Uhland 469; gewöhnl. interj.: an das Werk! frisch angefangen! nur zu! Ruf der Ermuntrung, des raschen Entschlusses ꝛc.: Verurtheilt Alle .. der Name Grieche ..: w.! so würgt mich. Sch. 29b; Jetzo w., merk auf! V. Od. 1, 273 u. o. — Dafür mundartl., veralt. h(e)lan. Grimm 2, 63 ff. — **Wolken-** [2]: (⏑́⏑–, –⏑⏑́) Die Spitzen reichen w. Blumauer 1, 32. — **Wor-** (⏑–, –⏑) Verschmelzung von an mit dem frag. oder bezügl. Fw. was, s. d. und vgl. daran. — **Zuvor-** (veralt.): zuvor. Luther 1, 150b; Zinkgräf 1. 288; 2. 3 u. ä. m.

II. * **Án** (lat.), ob: Die Quästion, an [Frage, ob]. Musäus M. 5, 90.

* **Āna**, 1) pl., Sammlung von Sprüchen, Anekdoten ꝛc. in Bezug auf einen berühmten Mann, nach der lat. Adjektivendung ana, z. B.: Scaligerana, was sich auf Scaliger bezieht ꝛc.: Unsere A. sind keine neue Erfindung. L. 11, 231. — 2) auf Recepten = von Allem gleichviel. — 3) in vielen gr. Zsstzg. [s. d. folg.] bez. es Wiederholung, Aufhebung, Zurückgehn ꝛc.

* **Anabaptist** (gr.), m., –en; –en: Wiedertäufer. — -isch a.

* **Anachorēt** (gr.), m., –en, (–s); –en: Einsiedler. — -isch a.

* **Anachron-ismus** (gr.), m., uv.; -ismen: Verstoß gegen die Zeitrechnung und gegen das der zu schildernden Zeit Gemäße. — -istisch a.

* **Anagrámm** (gr.), n., –(e)s; –e: Buchstabenversetzung. — -ātisch a.

* **Anakolūth** (gr.), m., –(e)s; –e. — -īe, f.; –(e)n: Zusammenhanglosigkeit, Folgewidrigkeit in der Satzfügung. — -isch a.

* **Anakónda**, f.; –s: Art Riesenschlange.

* **Anakreónt-e** (gr.), m., –n; –n: Dichter in der leichten, tändelnden Weise des griech. Anakreon. L. 3, 237. — -isch a.

* **Analékten** (gr.), pl.: Lesefrüchte.

* **Analōg, -isch,** a.: in seinen Verhältnissen ähnlich. — **-īē,** f.; -(e)n: Ähnlichkeit der Verhältnisse.

* **Analy-se** (gr.), f.; -n: Auflösung von etwas Zusammengesetzten in seine Bestandtheile, z. B. in der Chemie; in der Sprachl.: Bestimmung der einzelnen Wörter eines Satzes nach ihren gramm. Verhältnissen; Zergliedrung; Begriffsentwicklung; in Math.: gewhnl. mit griech. Endung Anālysis, der Theil der Wissenschaft, der den Zusammenhang gesuchter Größen mit gegebnen oder veränderlichen untersucht, A. des Unendlichen, Infinitesimalrechnung. — **-sīēren,** tr.: eine Analyse von Etwas machen. — **-tisch** a., sich auf Analyse oder Analysis beziehnd.

* **Anamorphōse** (gr.), f; -n: Umgestaltung; ein Bild, das nur unter gewissen Bedingungen (des Standpunkts oder der Abspieglung in einem eigens geschliffnen Spiegel) unverzerrt erscheint. Jp. 21, 89.

* **Ananas,** f.; uv. (-se): eine südamerik. Pflanze (Bromelia) und deren würzige Frucht von Gestalt eines großen Fichtenapfels: Doch Alles zu verdunkeln, | hebt stolz die A. ihr Kronenhaupt empor. Alringer; Burmeister gB. 2, 253; Unsere Topf-A. ebd. [die bei uns in Töpfen wachsen].

Anm. Mz. zuw. auch: A-sen. Sealsfield Reis. 2, 4; Und mancher Mensch frisst A-sen, | der kaum der Disteln würdig ist. Blumauer, doch 1, 126 ungeändert: Mancher, ach, frisst A. hienieden ꝛc.

Zsstzg. z. B. Papagai-, Pinguin-A. ꝛc.

* **Anapāst** (gr.), m., -s (-en); -e (-en): Versfuß aus zwei Kürzen und drauffolgender Länge; Vers, Gedicht aus solchen Versfüßen: A., du mein sausender Aar! Kinkel. — **-isch** a.

* **Anarch-īē** (gr.), f.; -(e)n: Gesetz-, Verfassungs-, Zügellosigkeit. — **-isch** a. (⏑ – ⏑), gesetzlos ꝛc. — **-ist** m., -en, -en; nach Anarchie Strebender, Wühler.

* **Anastomōs-e** (gr.), f.; -n: das Zusammenmünden zweier Gefäße (Bot.). — **-ieren,** intr. m. (haben) und refl., zusammenmünden.

* **Anathēm-a** (gr.), n., -s; -e: Bannfluch, Kirchenbann. — **-atisīēren** tr., verfluchen, in den Bann thun.

* **Anatōm** (gr.), m., -s, -en; -e, -en: Zergliederer. — **-īē** f.; -en: Zergliederung, -saal. — **-īēren** tr.: zergliedern. — **-isch** a.: auf die Zergliederungskunst bezüglich.

And, s. ahnd.

* **Ándal,** (Anthal) n., -s; -e: ungrisches Weinmaß (s. Antheil).

* **Andalūsi-er,** m., -s; uv.: Pferd aus Andalusien. Platen 3, 299; Mensch von dort (**-in,** f.; -nen).

* **Andánt-e** (it.), n., -s; -s: schrittmäßig, Bez. mittlern Zeitmaßes für ein Tonstück in solchem. — **-īno** n., -s; -s: etwas langsamer.

† **Ánder,** adj.: nur als Attribut, nicht als Präd.: Dieser Mann ist ein and(e)rer (Mann), nicht: ist a. (wie man sagt: ist gut ꝛc.); der and(e)re Mann ꝛc. auch subst.: ein A-er [eine andere Person], ein A-es [andres Ding], das Andre ꝛc. (s. auch das zugehörige adv. anders). — A. bezieht sich immer auf einen vorhandnen Gegenst., durch den es erst seinen konkreten Inhalt empfängt, und bez. die Nicht-Selbigkeit (Nicht-Identität), und zwar sowohl bei Gleichheit im Übrigen, als auch die vollständige Verschiedenheit.

Zsstzg. (wobei sich zuw. mundartl. and findet) z. B.: Bruder-: B. sein mit Einem = sehr vertraut, auf du und du stehn. Auerbach Dicht. 1, 239; Leb. 3, 110. — Ein-: zusammengezogen aus: „einer — den (dem) andern", bez. die Wechselseitigkeit, wofür — wenn keine Zweideutigkeit zu befürchten ist — auch „sich" stehn kann: Die beiden Brüder lieben e., sich e. oder sich innig; sie begegnen e., sich e. oder sich mit der größten Aufmerksamkeit ꝛc.; aber: Sie lieben e. nicht. Jeder liebt nur sich ꝛc. Selten ein Genitiv-Verh. bez.: Man wird e. nicht froh [Einer des Andern]. Zelter 3, 476; Wie sehr wir e. bedürftig geworden. Zschokke 1, 133 ꝛc.; sehr oft dagegen abhängig von Präpos., welche Verbind. auch theils mit Zeitw. verschmelzen (z. B. aus e. setzen, Auseinandersetzung; an e. stoßen, Aneinanderstoß ꝛc.), theils auch als n., -s (uv.); uv. vorkommen, z. B.: Das Auf-e. [die zeitliche Folge] ward mit aller Strenge dem Neben-e. [dem räumlich neben e. Stehnden] entgegengesetzt. Guhrauer L. 2, 30. — Ein ganz vollendet aufgefundenes Ganze .. kann doch wohl kein Aus-e. sein [etwas Getrenntes, aus e. Gehndes]. Zelter 4, 144. — Ein lauschiges Bei-e. in grüner stiller Einsamkeit. Stahr Weim. 25 [Zusammensein]. — In einem jener bunten Durch-e. [Vermischungen, Wirrwarr ꝛc.] von Schönheit, Farbe und Langeweile. Gutzkow 11, 201; Während des bunten Durch-e-s. Sch. 120 b. — Das Bild vermag das durch die Zeit, durch das Hinter- und Nach-e. [s. Auf-e.] begrenzte Wort durch ein anschauliches Neben-e. zu ersetzen. Beta (Natur 4, 415a). — Das wunderbare In-e. [Verschmelzung] des Alten und Mittelalterlichen und Neuen. Hettner gR. 76; Welch ein verworrenes In-e. V. Ant. 1, 281. — Freilich haben die Menschen gewöhnlich nur den Begriff von Neben- u. Mit-e., nicht das Gefühl von In- u. Durch-e. Zelter 1, 107. — Der Roman von früher stellt das Nach-e. kunstvoll verschlungener Begebenheiten dar.. Der neue Roman ist der Roman des Neben-e-s. Gutzkow R. 1, 6; Dies Neben-e. u. Nach-e. .. mag es zum Theil rechtfertigen, daß man einen Roman des Durch-e. erwartete. Wolfsohn (D. Mus. 1, 2, 219). — Die hervorragendsten Kräfte der deutschen Bühnenwelt zu vereinigen, nicht für ein wetteiferndes Durch- u. Über-e. [Wirrwarr] ihrer Hauptrollen. Dingelstedt. — Das Unter-e. [Wirrwarr]. Auerbach Gv. 332; L. 13, 434. — Das ganze Wider- und Durch-e. der Strebungen. Stahr Jahr 1, 93 u. ä. m. Mundartl. auch masc.: Daß Unter-e. bei uns ist und da willst du ihn noch vergrößern. Auerbach D. 4, 159 (76; 272); Einen bunten verwirrenden Durch-e. Herrig 16, Anhang S. 2 ꝛc.; ferner auch: Bei einand. Meißner Stein 26; Scheffel 124 ꝛc., s. auch: Anein ꝛc. — Halb-: n., -s; uv.: Halbbier, Kovent. — Selb-: zu Zwein, mit noch Einem, vgl.: Er kam selbdritt, d. h. so daß er selbst der Dritte war, also mit noch Zwein ꝛc., s. selb. Selband. Kompert Böhm. 225; Damals ging er allein, jetzt aber selbanderter. A. Clara EfA. 2, 591; ungw.: Und wäre er s. | Arago und der Kosmos-Alexander. Glaßbrenner Verk. 9. [Beides zusammen.] — Als n., -s; uv.: das Zusammensein zu Zwein, Tête-à-Tête, von Campe eingeführt. G. 2, 232; Ein legales S., mit Herrn Campe zu reden. Musäus M. 5, 135, vgl. als fem.: Bei einer solchen empfindsamen Selbstander. 1, 92. — Veralt.: Durch einen Prediger in der Kirche, oder sonst durch s. [durch einen Andern, Zweiten]. Luther 1, 79 a.

Änderbar, a. (**-keit,** f.), was geändert werden kann (s. änderlich): Gesetze müssen, weil für ein fortschreitendes Geschlecht bestimmt ä. (ab-ä.), sie dürfen aber nicht wie Moden veränderlich sein. — Ein unnützes Hadern mit der un-ä-en Gestaltung der Geschichte. Monatsbl. 2, 237 a ꝛc.

Zsstzg. z. B. Áb-: Der Fehler ist noch a.; ist un-a.; Die Un-a-keit des Fehlers ꝛc. — Úm-: Der Rock sitzt nicht gut, er ist aber u. — Ver-: Es ist gut für die Börse der Männer, daß die Kleider der Frauen v. sind, wenn sie gleich mit der Veränderlichkeit der Mode nicht Schritt halten können ꝛc.

Ánderheit, f.; -en: das Anderssein, die Nicht-Selbigkeit: Sag zwischen mir und Gott den ein'gen Unterscheid! | Es ist mit einem Wort Nichts als die A. Silesius (Wackernagel 2, 437); Die sel'ge Seele weiß Nichts mehr von A., | sie ist ein Licht mit Gott und eine Herrlichkeit. 440; Mit dem ersten Hervortreten der A. aus der Einheit ist der Grund aller Ironie .. gelegt. Schelling 2, 623.

Anm. Schon Isidor's Übersetzer nennt die zweite Person des göttlichen Wesens die A.

Änderlich, a. (**-keit,** f.; -en): ungw. außer in Zsstzg., was sich leicht, von selbst ändert, seiner Natur nach der Ändrung unterworfen ist, versch. von änderbar [s. d.].

Zsstzg. Áb-: Manche Pflanzen sind sehr a. [Es kommen leicht Abändrungen, Abarten davon vor]; Die Sprachlehrer unterscheiden die sog. Partikeln als un-a-e Redetheile von den a-en; Daß er .. das prismatische Bild als ein fertiges, unveränderliches ansieht, da es eigentlich immer nur ein werdendes und immer a-es sei. G. 38, 49; Große A-keit, das Schwanken der Urbildung gegen dieses und jenes Gestalten. 40, 240. Häufiger mit un-: Das steht un-a. fest; Daß das Princip seiner Denkweise die Un-a-keit unmittelbar in sich enthält. Fichte 8, 9; In dem un-a-en Wirken jeder Kraft nach dem ihr inwohnenden Gesetz. WHumboldt 1, 23; Jovis un-a-es Wort. Sch. 45 a ꝛc. — Ver-: Die sog. v-en Sterne, deren Licht oder deren scheinbare Größe bestimmten periodischen Abwechslungen unterworfen ist. Littrow; In unserer v-en Zone. Burmeister; Auf eine v-e und schwankende Weise. G.; Wo das in seiner Einfalt Unbegreifliche sich in tausend und abertausend mannigfaltigen Erscheinungen bei aller V-keit un-v. offenbart. 40, 231; Mit der zwar modifikabeln, aber doch un-v-en Natur. 39, 296; Fest und un-v. 14, 234; Derselben V-keit unterworfen. Mendelssohn 4, 1, 51; Un-v. ist dein gerechter Spruch. Ps. 119, 60 ꝛc. Ungw.: In dem letzten Aufzuge kömmt eigentlich nichts V-es vor [keine Veränderung]. Mendelssohn 4, 1, 493.

Änderling, m., -(e)s; -e (mundartl.): Ängerling. Döbel 1, 12 b; 44 a.

Ändern, tr.: anders machen; refl. und intr. (haben): anders werden: 1) tr. Geschehnes ist nicht zu ä.; Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ä. ist; Ich sehe auch Viel voraus, ohne es ä. zu können. G.; Noch änderst du den Sinn zur rechten Zeit. Ders.; Die letzte Ölung kann Nichts ä. an dem Tod. Lenau; Die Stellung .. wird entweder von der Person .. ab, od. auf sie zu geändert. L. 11, 19; mundartl. mit Obj. ohne Artikel: Er änderte [den] Sinn. Gotthelf G. 242; Mehrere Male .. hat der Hof Hand geändert [ist aus einer in die andre gegangen]. Ders. ꝛc. — 2) refl.: Ich kenne dich nicht mehr; wie du dich geändert hast! Börne; Gleich mit jedem Regengusse | ändert sich dein holdes Thal. G.; [Die Liebe] wegt sich, sie regt sich | und ändert sich nicht. Ders.; „Sie hat sich nicht geändert" .. Desto mehr verändert finde ich Sie. 10, 31; Inmittelst ändert sich's und man verkennet mich. Lichtwer; So ändert unvermerkt ihr Ton sich in Be-Moll. W. 12, 319; Daß sich der Mond nicht zweimal ä. [wechseln] sollte, ehe ꝛc. 16, 82; Befahl, man sollt' ihm die Augen ausstechen, doch ändert er sich also bald [besann sich, nahm den Befehl zurück]. Zinkgref 1, 78; Wie sich das Wetter geändert [Blatt gewendet] hat. Zwingli 2, 8. — 3) intr.: oft mit leicht ergänzbarem Obj., auch mit abhängigem mit, zuw. nach franz. Art mit von: Wisst Ihr mir Nichts? möcht ä. [ein andres Gut kaufen]. Gotthelf; Es wird sich bald ä., aber es änderte [sich] nicht. G. 106; Die Menschen könnten [ihren Sitz] ä. Sch. 156; Mit alten Kühen habe er nicht ä. wollen. 104 u. o.; Soviel uns Tag' entfahren, | sovielmal ä. wir [uns]. Gryphius 2, 25; Der Kräuter .. [sich] ä-de Gestalt. Haller 39; Sein Urtheil .. ändert [sich] jede Stunde. 79; 156; Von Quartier wollten wir nur im höchsten Nothfall ä. Heinse A. 2, 251; Den Tiefsinn der immer ä-den Schöpfung. Klopstock M. 13, ..; Es ä. [sich] die Scenen des Lebens. Knebel 1, 24; Pistolen? Ä. Sie [diesen Entschluß]! ich treffe wie der Tell. Müllner 5, 336; 35; Seine Farbe änderte [sich] oft. Paalzow Th. 2, 251; Rudolf änderte nicht gern mit seinen Leuten. Prutz Mus. 2, 189; Auf dem Albula erst änderte [sich] das Wetter. Vogt Oc. 1, 184; Weht mit ä-dem Grüne der Buchbaum. V. 3, 14; Nicht die Wesen an sich, nur die Verhältnisse unter sich ä. Zschokke 1, 229; 19; 57; 127 u. o. — 4) Dazu: Das Ä. Brockes 9, 566; Chamisso 5, 113; Mendelssohn Ps. 77, 11 ꝛc.; Ungeändert. Auerbach Dicht. 2, 62. — **Änderer,** m., -s; uv.: V. Myth. 1, 217. — **Änd(r)erin,** f.; -nen. — **Änderung,** f.; -en [s. u.].

Anm. Sow. Ab-, Ver-, um-ä.: In ä. wird der Grad des Anderswerdens gar nicht bestimmt, in ab-ä. liegt, daß nur Etwas an dem Gegenstand, in ver-ä., daß er selbst wesentlich anders wird. Bei allen Dreien sieht man nam. auf den ursprünglichen Gegenstand, der anders wird, bei um-ä. auf den neuentstehnden. — Ferner: wechseln und verwandeln: Bei ä. bleibt der ursprüngliche Gegenstand, nur daß seine Art eine andre wird; bei wechseln tritt ein Gegenstand an die Stelle des andern und bei verwandeln verschwindet dabei noch der ursprüngliche: Ein Brautpaar wechselt die Ringe, der Goldschmied ändert die nicht passenden, der Zaubrer verwandelt den Ring in einen Vogel. — Die Schlange wechselt die Haut; Der Fuchs ändert den Balg, aber nicht den Schalk. — Oft können die sow. Wörter mit leichter Nüance stehn: So ändert immer die Geliebten, | doch sie verrathen müsst ihr nicht.

G. 1,170 [die Liebe bleibt, nur in Bezug auf den Gegenstand äußert sie sich in andrer Weise; gw.: Wechselt die Geliebten] ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab= (ſ. Anm.): 1) tr.: auch durch Ändern Etwas — einen Übelſtand — abſchaffen, beſeitigen; bei einigen Sprachlehrern = deklinieren ꝛc.: Der Maler ändert an der Dekoration Etwas ab, er ändert ſie (ab); macht er ſie weſentlich anders, ſo (ver)ändert er ſie; Ein Schneider kann oft einen Fehler an einem Kleid nicht a., ohne das ganze Kleid zu verändern ꝛc.; Daß ſie ihre Farbe noch ſchneller als das Chamäleon verſchiedenartig a. können [durch Übergang einer Nüance in die andre]. Lenz Nat. 3, 119; Bei ſo ſehr abgeänderten [gw.: veränderten] Sitten. Geßner 3, XV ꝛc. — 2) refl., gw. von allmählichen, unmerklichen Übergängen: Das Wetter hat ſich geändert, plötzlich verändert, allmählich von drückender Hitze zu angenehmer Kühle abgeändert; Man unterſucht nicht, wie es [das Geſetz] ſich durch Zeit und Gewohnheit abgeändert. G. 21, 179; WHumboldt 3, 242; Die Kürbiſſe ändern ſich ab [arten ab] in unzählige beſondere Arten. Reichard Anh. 91. — 3) intr.: Ich ſchreibe jetzt ab und ändre [daran] ab. Chamiſſo; Immer nach dem Bedürfnis des Augenblicks zu flicken und abzuändern, wenn irgendwo ein Mißbrauch gar zu grob wird. Forſter; Allzujährling [ſich] a—de Linien. Engel 4, 293; Ihre Färbung ändert mehrfach ab nach Alter und Jahreszeit. RHartmann (Nat. 59 S. 31a); Die Erdlagen ändern von Hagenau bis Bonn .. gar zu merklich und zu ſchnell ab. Merck's Br. 1, 372 ꝛc. — Dúrch=: tr. vollſtändig, in allen Theilen ändern. — Hinein=: tr. Fehler in eine Arbeit h. — Miß=: tr. ändernd verſchlechtern. — Um=: (ſ. Anm.) 1) tr.: Eine andere Verfaſſung in eine ſolche umzuändern. Heinſe A. 1, 237; Einem Tyrannen den Dolch ins Herz ändert allein noch keinen Staat um. 243 ꝛc. — 2) refl.: Warum ſollten die Nachkommen Adams ſich zu Negern umgeändert haben? Burmeiſter Gſch. 565. — Ver=: (ſ. Anm. und ab=ä.): 1) tr. Sein Rath wie ſein Befehl verändert Nichts. G.; Verändert er auf einmal die Natur? [ſein Weſen, ſich]. Derſ.; Veränderte die Stellung. Derſ.; Die nothwendige ihm einwohnende Natur, an der er durch alle Freiheit Nichts zu v. vermag. Derſ.; Veränderte die Einfalt in das Prächtige. Kant Sch. 108; Daß ſie gar in ein ander Volk verändert ſind. Luther 8, 121b; In immer veränderter Schöne. Sch.; Keinen Diener .. zu v. [entlaſſen]. Zinkgref 1, 12. — So auch: Eine grundveränderte Anſicht. Fichte 7, XII; Unverändert. G. 4, 18; Allunverändert. 12, 83 ꝛc. — 2) refl.: Man verändert ſich oft und verbeſſert ſich ſelten. Sprchw.; Hätte ſich zu meiner Gunſt in kurzer Zeit dein Wille ſo verändert? G. 13, 350; Veränderte auch wohl den Vortrag einer ganzen Strophe, wenn ſich der Gegenſtand des Gedichts veränderte. 24, 304; Diejenige Farbe, in welche ſie ſich einmal aus dem Grünen verändert haben. 39, 38 ꝛc.; mundartl. = ſich verheirathen. — 3) intr.: Man verändert, verändert [!] vielleicht, was man laſſen ſollte, läſſt, was man v. ſollte. 15, 27; Es iſt möglich, daß der Menſch noch drei=, viermal ſo verändert. Merck 1, 253; Dieſe v—den Scenen des Lebens. Cronegk 2, 47 ꝛc. — 4) Zſſtzg. z. B.: Warum haſt du dich ſo verändert? Wer kann dich zurück=v.? JP. 2, 4 u. ä. m.

Änderns, adv. (veraltet): ſt. zweitens. L. 1, 340; 2, 415; 3, 124 ꝛc.

† Änders, adv. zu ander [ſ. d.]: 1) auf andre Weiſe, Ggſ. von ſo. Der Bald=a., Bez. eines ſich ſchnell Ändernden. HSachs 1, 537; Simpl. 1, 592. — 2) unter andern Umſtänden, ſonſt. Matth. 9, 17; Ein Schriftſteller mußte ſie gleich ergreifen, a. konnte ſie ihm nicht folgen. Gutzkow R. 6, 171 ꝛc. — 3) = ſonſt, im Anſchluß an ſubſt. oder adverb. Fw. zur Bez. von Etwas außer einem genannten oder bekannten Gegenſtand: Jemand, Niemand, Keiner, Etwas, Nichts a. [vgl.: kein Anderer], wo, irgendwo a., a=wo, =woher ꝛc. — 4) in Bedingungsſätzen, zur Angabe einer Beſchränkung, die aber als thatſächlich und wirklich ſtatthabend angenommen wird: Jeder Menſchenmaler iſt in dieſe Nothwendigkeit verſetzt, wenn er a. eine Kopie der wirklichen Welt will geliefert haben. Sch.; Und ſtimmt ihr a. ein. W.; 4. Moſ. 11, 15 ꝛc. Dafür veralt.: Wenn er achter weiß. Luther 1, 159a. — 5) n., uv.; uv.: Wer wollte die vielen A. alle nennen, bei denen es Einem a. wird? Gotthelf G. 337.

Anm. Nbnf. anderſt z. B. bei Hagedorn 3, 183; Haller 63; 67; 207; Hebel 36; 197 u. o.; Luther 8, 176b; 279b; Sch. 2, 103: Ich habs anderſt [127a: „anders"] gemacht ꝛc. Geßner 1, 126; 4, 181 ꝛc. u., wo Cronegk 2, 74 ſchreibt: Wo anders noch Weiſe | unter euch ſind, ändert es Dies in anderſt. (Einſamk. 40.) — Anderſt (veralt.) = zum zweitenmal. Büchſenmacher 11; Zwingli 2, 12; 16 ꝛc.

Änd(e)rung, f.; -en: die Handlung des Änderns und das Geänderte (ſ. ändern und Zſſtzg.): Ä. der Klage, wenn entweder ein ganz anderer Klagegrund ſubſtituiert oder mit Beibehaltung des Klagegrundes die Klage auf einen andern Gegenſtand gerichtet wird. Glück 6, 205; Alle Farben in beſtändiger Ä. [Wechſel]. Brockes 9, 294; Ihre Zuſätz..., Ä—en. Fiſchart B. 11b ꝛc. Deine Gegen=Ä. [gegen die meinigen verſuchten]. V. Br. 2, 119; Ich weiß von eurer Glaubens=Ä. Sch. 422a; Lebens=Ä. Stilling 1, 79; Selbſt=Ä. DMuſ. 1, 2, 124; Sinnes=Ä. Gutzkow R. 9, 452; Text=Ä.; Wort=Ä., wovon Klopſtock noch Wortänderniß unterſcheiden wollte (ſ. V. Jen. Lit. Zeit. — 1804 — 1, 187), was aber nicht durchgedrungen ꝛc. —

Zſſtzg. (ſ. o., u. ändern, Zſſtzg.): Ab=: Modifikation und der modificierte Gegenſtand, ſo namentl. bei Naturforſchern = Ab=, Spielart; Beſeitigung eines Übels durch Abändern; bei Einigen ſtatt Deklination und = Amendement: A—en, welche die menſchliche Form in ſich erleiden kann, ohne aus dem Kreis der Menſchlichkeit herauszutreten. Burmeiſter gB. 299; Gedachtes Büchlein umzuſchreiben, mit ſo wenig A—en als möglich, wie es ſich vielleicht bloß durch Veränderung des Ausdrucks thun läßt. G. 39, 18; [Geſtein], deſſen A—en. 40, 239; Den Saft der afrikaniſchen A. [des Zuckerrohrs]. Humboldt Anſ. 1, 46; Die Änderungen, welche das Versmaß erlaubt .. Mit den A—en. WHumboldt 3, 26; Die Leidenſchaften .. Nichts als verſchiedene A—en der Selbſtliebe. L. 5, 15; „Mit der Geſtalt der Harpyen müſſe wohl auch die Fabel des Phineus einige A. erlitten haben." .. Allerdings, eine weſentliche Veränderung. V. Myth. 1, 250. — Um=: Wozu geſchah die U. des Beichtvaters in einen Staatsſekretär? Börne; Haupturſachen für die U—en an der Geſtalt der Organismen. Burmeiſter; Die U. gefällt mir minder als das urſprüngliche Werk ꝛc. — Ver=: Alles iſt der V. unterworfen; Die V. lieben; V—en in Anſehung des Parlaments. B.; Die V. des Ackerbodens ins Beſſere. G. 23, 2; Die angeführten V—en der Deklination [der Magnetnadel], ſ. auch Variation. — Befindens=V., wie die Homöopathen die Krankheiten nennen. Immermann; Form=V. Burmeiſter gB. 2, 3; Glücks=V. L. 7, 349; Haupt=V. [Ggſ. Neben=V.]. G. 39, 99; Luft=V. W. 12, 39; Niveau=V. Burmeiſter Geſch. 93; Orts=V.; Regierungs=V. G. 39, 291; Verwilderungs=V—en [durch Verwildrung entſtanden]. Vogt Köhl. XXVI u. v. ä.

Ándorn, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, namentl. Marrubium, doch auch Leonurus marrubiastrum das ſ. g. Herzgeſpannkraut (und veralt. = Herzgeſpann. Tabernaemontanus 927; Nemnich 2, 368); Stinkender A. Ballota nigra; Berg=A. Stachys germanica; Feld=A. St. annua; Bruch=, Sumpf=, Waſſer=, Weiher=, Wieſen=A. Lycopus europaeus.

Andréas, Name eines Manns, beſ. eines Heiligen (ſ. A.=Kreuz), den abergläubiſche Mädchen um einen Ehemann anrufen; davon mundartl.: = Andreslen, intr. (haben): in der Andreasnacht dgl. treiben. Stalder.

* Anekd=ōte (gr.), f.; -n; =ötchen, lein; -n=: urſpr. etwas nicht Herausgegebnes, nicht Bekanntgewordnes, nam. ein von frühern Geſchichtsſchreibern nicht erwähnter beſondrer Umſtand; dann allgm. eine intereſſante Einzelheit in Bezug auf Perſonen: Eine pikante A.; Pointe einer A.; Weil ich nie eine A. behalten konnte, die Seele der heutigen Geſchichte. Forſter Br. 2, 599; Klavigo, moderne A. dramatiſiert. G. 27, 475; Der A—n=Sammler [kann ſolche Züge nicht gebrauchen], denn ſie haben nichts Witziges und regen den Geiſt nicht auf. 19, 371; Pikante Anekdötchen. Prutz Woch. 117; Dies Heiraths=Anekdötchen. Blumauer 2, 70; Stadt=A—n | gar zierlich zu brodieren. W. 11, 63 ꝛc. — =ötenhaft: HLeſſing Var. Sp. 144. — =ötiſch a. Auerbach Ab. 158 ꝛc.

* Anemōne (gr.), f.; -n; Anemönchen, lein; -n=: 1) eine Pflanzengattung Anemone, wozu auch zuw. die vw. Pulsatilla und Hepatica gerechnet werden: Thal=A. H. R. 7, 16. Verſch. Arten: Alpen= (A. alpina), Buſch= (nemorosa), Feld= (Adonisblume), Frühlings= (vernalis), Garten= (coronaria), Hain= (Buſch=A.), Holz= (silvestris), Kronen= (Garten=A.), Narciſſen= (narcissiflora), Ranunkel= (ranunculoïdes), Wald= (Buſch=A.), Wieſen=A. (pratensis).

Äner, m., -s; uv.: einer Klicke, Sekte, Schule ꝛc. angehörige Perſon: Die ganze Schaar | der A., Iner, Iſten. Blumauer 2, 140; Nach Art aller A. B. 490b; G. 3, 96; 6, 73; V. Br. 2, 251.

Anm. S. Ana, von der lat. Endung -nus, z. B. Nicolai 1, 174, nachdem er Kapuciner, Benediktiner, Auguſtiner, Dominikaner, Franciskaner und Lutheraner genannt: All der Herren A. und Iner | bin ich der gehorſamſte Diener. ꝛc. Zuerſt bei J. A. Ebert ſ. Ged. 1, 34 und Anm.

I. Ängel, f.; -n; m., -s; uv. (veralt. Ängel); -chen, ein; =: 1) mundartl., veralt. ſ. Achel, etwas Spitzes, Stechendes, Stachel, z. B. von Bienen. Eppendorf 179; Fiſchart B. 262a; b; 263b; Ryff Th. 301ff. — 2) Der im Heft zur Befeſtigung ſteckende ſpitze Theil an Meſſer= oder Degenklingen, an Feilen, Senſen, Amboſſen. — 3) Die Haken, in denen die Thüren hängen und um die ſie ſich drehen: 1. Kön. 6, 34; 7, 50; Spr. 26, 14; Hatte wohl die A—n erſt geprüfet | und mich recht gefreut, daß ſie nicht knarrten. G. 2, 78; 4, 15; Die ehrnen A. klirren auf. Sch. 2a; Vom A. haut er ſelbſt das erzbeſchlagne Thor. 34a ꝛc. — Dazu: Zwiſchen Thür und A. a) in Eile, auf den Sprung ſtehnd: Sagte, den Thürdrücker ergreifend, das machen wir hier — nicht ab. Gutzkow R. 3, 280; Die Geſchichte ſo gleichſam — erzählen zu müſſen. Kompert Pſſ. 1, 8. — b) in der Klemme, vgl. zwiſchen Baum und Borke, in engen und peinlichen Verhältniſſen ꝛc.: Man lernt, ſich — einrichten. Auerbach Tag 105; — geſtanden und gezweifelt. Claudius 5, 45; 6, 61 ꝛc. — 4) übertr. zu 3: Es beuge ſich des Knies gelenke A. Schlegel Sh. 3, 243 ꝛc., ſo: Alles worum ſich Etwas dreht, z. B. die Pole der Welt, Erde ꝛc., auch die Hauptſache, worauf Etwas ankommt: Eine Welt aus ihren A—n ſtürmen. Alringer; Die Liebe iſt ihre A. Börne; Magneten .. welcher auch zween A. führet. Brockes 9, 62; Die beiden A—n, um die ſich die wahre Muſik dreht. G.; Der Erdenball und deſſen A—n zittern. Lichtwer; Die A., um die eu'r Staat ſich dreht, | wie eine Thür. Müllner. — Dazu: A=Punkt, =Stern, =Tugend ꝛc.; bei HSachs 1, 149d die aus den vier Hauptweltgegenden wehenden Winde: A.=Winde; bei König Kl. 3, 26: Die A.=Mächte des deutſchen Reichs ꝛc. — 5) Gekrümmte Haken mit Widerhaken, beſ. zum Fiſchfang; dann auch das ganze Werkzeug, wovon der A.=Haken ein Theil iſt: Wirf den A. Matth. 17, 27; Wirf die A. aus. Eſ. (ebd.); Sah nach dem A. ruhevoll. G. 1, 149; Sah nach der A. ruhevoll. Tieck Gſ. Nov. 1, 25; Wohl ſeh ich den A., womit man dich zu fangen denkt. Sch. 356b; Fiſche ſich fangend | mit ſcharfhakiger A. V. Od. 4, 369.

Anm. Die Mz. Ängel z. B. Ryff Th. 302; Forer 79b; Aus den Thorenglen. Berlichingen; veralt.: Wenn Gott den Angen [Thür=A.] rührt. Zwingli 2, 1, 404 ꝛc. — Über das Schwanken des Geſchlechts und der Mz. ſ. d. Bſp. und vgl.: Fabeln, Gabeln (f.) neben Schnäbel (m.); Inſeln (f.) neben Pinſel (m.) ꝛc., doch ſ. Stachel ꝛc.

Zſſtzg. vielfach z. B. Ähren [1] Spate, Bienen= [1], Erden= [4] Zimmermann Nat. 34, Fiſch= [5], Himmels= [4], Meſſer [2], Thor= [3], Thür= [3] A. ꝛc. Die meiſten bez. verſch. Arten der Fiſch=A., ſ. Jokiſch, Handb. d. Fiſcherei 2, 89ff. — Wir erwähnen: Drei=, m.: Triangel [ſ. d.] z. B. Mendelsſohn 4, 1, 442; Thümmel 7, 164; Keller L. v. S. 432. — Fläz=, Flöz=, m.: Schimpfw. wie Maulaffe, unfläthiger Menſch, ſ. Adelung u. vgl. Laus=A. und Unflath. — Fuß=: Eiſen mit mehrern Spitzen, von denen in jeder Lage eine nach oben ſteht, zur Verletzung der Füße, nam. um Diebe abzuhalten, an den Boden gelegt: Hier liegen F—n. Claudius 1, 23; 72; Die Haken und Striche, die für Falſchmünzer F—n ſind. Gutzkow R. 9, 343; auch Name einer Stachelſchnecke Murex ramosus und einer Pflanze Pedalium murex. — Glitſch=: für kleinere Fiſche beſtimmt, ohne ſchweres Geſenke, und ſo nur oben im Waſſer hingleitend oder glitſchend; Klitſch=A. Döbel 4, 102. —

Gründ-: mit Blei beschwert, um die tiefer gehenden Fische zu fangen. ebd.; auch „lange Seile, an welche oft viele Dutzend Angelschnüre festgeknüpft sind." Uhle Nat. 4, 64 b = Leg-A. — Hécht-: mit metallner Kette statt der vom Hecht leicht zu zerbeißenden Schnur. Döbel. — Klitsch-: Glitsch-A. — Läuf-: mit einem an die Angel befestigten lebendigen, im Wasser hin und her laufenden u. die Raubfische herbeilockenden Fisch. — Läus-, m.: Schimpfw., schmutziger Mensch, Lump: Den ersten besten L. (⏑ – ⏑) Heine Verm. 1, 196. Vgl. Flöz-A.; nach Brem. Wörterb. zu Angel II. gehörig. — Lég-: ohne Ruthe ins Wasser gesenkt, s. Grund-A. — Líebes-: Er hat den L. verschluckt. Spate. — Nácht-: Leg-A., auch schlafende A. genannt. — Róll-: mit einer Rolle zum Aufwinden eines langen an die eig. Angelruthe gebundnen Fadens. Ersch. — Schíeß-: bes. zum Hechtfang, mit einem kleinen Fisch, den man ins Wasser hineinschießen, geschwinde sinken läßt. Krünitz. — Schmúck-: mit glänzendem Blech, die Fische anzulocken. — Schött-, Schúß-: Schieß-A. — Schnäpp-, Schwimm-: mit kurzer Schnur und auf dem Wasser schwebendem Haken. — Wírbel-: Roll-A. — Zúg-: Leg-A. ꝛc.

II. Ängel, m., –n; –n: Bewohner der Landschaft Angeln, auch Angler, s. B. 3, 6; 7; 9; Firmenich 1, 35; Ängler Agricola Sprchw. 227 b. Dazu anglisch, englisch, s. L. 5, 305. Vgl. Laus-A. ꝛc. unter Zsstzg. von Angel I.

Äng(e)ler, m., –s; uv. — -in, f.; –nen: angelnde Person: Ein A. („Ängler" Frisch) thut manchen Fehlzug. Sprchw.; Der A. im Gesträuche | zuckt fröhlich Schnur und Stab. B. 4, 16 ꝛc. Veralt.: Die fischenden Vögel wie Reiher. — S. auch Angel II.

Zsstzg. z. B.: Hérzen-A-in; Stéllen-A. ꝛc.

Äng(e)lig, a. (-keit, f.): mit Angeln, versehn, angelartig (angelicht).

Ängeln, tr., intr. (haben): mit der Angel fangen, Fische a.; Nach Fischen a.; dann wie fischen [s. d.], allgm. fangen, zu fangen, zu haschen suchen, nach Etwas streben: Die nach allen Mannsleuten angelt und keinen fängt. G. 34, 214; Wirst nit Viel a., ist noch zu früh. 7, 124 ꝛc. (So auch: Nach Etwas ankern.) — Einen fremden Anker a., ihn mit dem Anker fassen und heraufziehn.

Anm. Auch angeln. G. 1, 23 ꝛc. — Veralt. Bed.: Mit dem Angel [s. d. 1] verwunden: Welche Bienen a. mehr? Fischart Garg. 52 b; und refl. sich krümmen wie eine Angel: So ein solch Eisen sich angletet oder widerhäket. Paracelsus Chir. 345 b.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Jemand Geld, den Liebsten a. — Áuf-: Einen Steigbügel a. Gutzkow 3, 252; Merck 1, 425. — Ér-: erlangen, erhaschen. Höfer B. 203. — Thür-: mundartl.: nicht in Ruh lassen, quälen. Benzel-Sternau, vgl.: Geh .. du Galgenschwengel, | du Dölp [Tölpel], eh daß ich dich dürengel. H. Sachs 2, 2, 28 a = durchprügeln, s. Frommann 3, 367. — Wég-: Da sie mit einem Blick sein Herz ihm weggeangelt. W. 11, 175 ꝛc.

† Angelus (lat.), m., uv.; uv.: ein Gebet, der sog. englische (Engels-) Gruß und das Zeichen mit der Glocke zu diesem Gebet. W. 11, 306; 173 ꝛc.

Änger, m., –s; uv.: unbebautes grasbewachsenes Land, = Rain; Brink (Espan). Ps. 65, 14; Ez. 34, 13; Wie flogen A., Heid' und Land! B. 14 b; Gras und Kraut grünt und blüht überall, wie auf einem A. von fruchtbarem Boden. Heinse A. 1, 258 ꝛc. — Oft Gemein-A., ein als Gemeinweide, Versammlungsort dienender Grasplatz, z. B. G. 5, 47; In der Kneipschenke am A. Rabner 3, 42 ꝛc.; ferner = Schind-A., zum Abdecken des gefallnen Viehs; Euch [Ackergäule] wird ein schnöder Tod | einst auf den A. bringen. Lichtwer 11; Gottschall G. 10 ꝛc.

Anm. Mundartl. Mz. Änger. Eichel Arel 3, 131; Volger GE. 249. Ahd. angar. mhd. anger.

Zsstzg. z. B.: Bäum-. — Blúmen-: Heine neue Ged. 250. — Féld-: Rain zwischen zwei Feldern. — Gänse-: Waldau N. 3, 205. — Geméin- [s. o.]. — Léichen-: Kürnberger Am. 209. — Ráben-: Schind-A. Alexis Dor. 1, 18. — Schínd-: Auf .. dem Rabensteine, dem Sch. G. 23, 122; Auf dem Sch. verfault. Sch. 109 b ꝛc.

Ängerling, Ängerling, m., –(e)s; –e: 1) s. Ägertling. — 2) [Bei der vollkommenen Metamorphose der Insekten] hat das geborene Junge das Ansehn eines Wurmes, heißt dann Made, Larve, Raupe oder Engerling, je nachdem es keinen Kopf und keine Füße oder zahlreiche oder bloß sechs Füße besitzt. Burmeister Gsch. 395. Nam. die Larve der blatthörnigen Käfer, zumal des Maikäfers, unter der Erde in Äckern und Angern lebend (s. Äckerling, Änderling, vgl. Stalder 1, 105); die Larve der Viehbremse Oestrus bovis, bei den Gärbern auch die durch sie verursachten Löcher in den Häuten (Fiekbeule); auch die Erdgrille [s. d.] u. a. m.

Beängern, tr.: mit Anger, mit Gras bekleiden: Um den Sand zu begrünen und zu b. Krünitz 9, 286.

* Angl-aise (frz. -äse), f.; –n: englischer Tanz. — -icism(us), m., uv.; -icismen: englische Spracheigenheit. — -ikänisch, a.: A-e Kirche, die in England herrschende bischöfliche oder hohe Kirche. — -isieren, englisieren, tr.: Ein Pferd a., ihm den Schweif abhaun und es zum Emporrichten des Stumpfs gewöhnen. — -omän, m., –en; –en: ein für England und englisches Wesen Schwärmender. — -omanie, f.; –en: solche Schwärmerei.

I. Ängst, f.; Ängste (Ängsten); -: 1) Das aus Unruhe und Besorgnis entstehnde Gefühl der Beklemmung: Einer hat A.; A. kommt ihn an, kommt über ihn, trifft, (er)greift, (er)fasst, packt ihn; er steht A. aus; ist (schwebt) in großer, gewaltiger, der höchsten A.; er stirbt fast vor A.; Etwas erregt, macht (veralt. thut. Jes. 9, 1) Einem A. ꝛc.; Da bebte A. durch mein Gebein, | A. fürchterlich und groß ... Da ließ die A. mich los. Freiligrath 1, 357; Wenn .. die A. dich inwendig krampft. G. 14, 39; Eiskalte A. durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29 b; Die A. beflügelt den eilenden Fuß. 62 b ꝛc. — Man untersch. A. vor Etwas, das man fürchtet (Freiligrath Pol. 2, 47; G. 39, 227), für, um (Gutzkow R. 8, 33; Zeller 4, 259), wegen Etwas, wofür, weßwegen man besorgt ist: Er hat A. vor dem Tode und A. für sein Leben; Überhaupt hab' ich keine A. mehr als vor dir und um dich. Kurz Sonn. 415 (s. Angst II). — Zuw. mit Gen.: A. der Höllen [wie sie in der Hölle herrscht: Höllen-A.] hatte mich getroffen. Ps. 116, 3; Die A. des Todes. Chamisso 6, 254 ꝛc.; seltner: In der A. des Verderbens. V. Od. 9, 72 [vor dem V.] ꝛc. — 2) Gewisse mit Angstgefühl verbundne Körperzustände: a) Kolik, Schneiden in den Gedärmen, zuw. der Ängstiger (s. bängen). — b) Geburtswehen. Jer. 4, 31; 13, 21 ꝛc. — c) Die schwere A., schwere Noth, fallende Sucht; so auch als Fluch. Immermann M. 3, 107; 2, 23; auch: Potz-A.! — 3) Name des Gardener Biers. — 4) mundartl. a) Hast bei einer Arbeit. Stalder [s. ängstlich 4]. — b) die Angst machenden schlimmen Kinder. (Mz. Ängster). Weinh. — c) s. II Angster.

Anm. 1. Vw. mit enge (s. d. und vgl. bange, auch lat. angustus, enge, anxius, angst ꝛc.): Daß im Deutschen auch A. daher komme, daß enge sei, darin Einem bange und wehe wird und gleich geklemmt, gedruckt und gepresset wird ꝛc. Luther 5, 49 a. — Syw.: Bangigkeit und Sorge ꝛc.: Die Sorge beruht auf dem Denken, A. und Bangigkeit auf dem Gefühl, wie man z. B. oft eine unerklärliche A. empfindet; das A. Erregende ist greiflicher, näher und gegenwärtiger als das Bangigkeit Erregende und A. daher stärker als Bangigkeit, indem diese wie Sorge sich nicht auf so Gegenwärtiges bezieht: Wir sehn z. B. mit Bangigkeit in die Zukunft, ungewiß, ob sie uns Gutes oder Böses bringen wird; sobald aber das Gefürchtete eintrifft oder wir es auch nur als eintreffend uns vergegenwärtigen, packt uns A.; Aber bald zur A. wuchs eine Sorge, ob ꝛc. Chamisso 6, 248; Die A. des Bangigkeit .. wird in für die Zukunft. G. 13, 336; 224; Augenblicks, die Sorge uns rege, wenn wir ein moralisches Übel auf die Personen heranrücken .. sehen .. Die A. .., wenn die handelnden Personen von einer physischen Gefahr bedroht werden. Eckermann 1, 376.

Anm. 2. Mz.: Ängste Alexis H. 2, 2, 147; 274; Börne Frz. 111; Fleming 486; G. 15, 65, Heine B. 298; König Kl. 2, 354 ꝛc.; Ängsten: Arndt 560; Börne 4, 33; G. 5, 155; O. Müller Ack. 322; Rückert Mak. 2, 8; Sch. 330 a ꝛc. — Oft im Dat.: In Ängsten sein ꝛc. — Ängste- (gew. Angst-) Sprung. G. 11, 87.

Zsstzg. z. B.: Bettler- (Schlegel Symb. 5, 5); Fieber- (Gutzkow R. 8, 481); Galgen-: wie sie der zu Hängende empfindet. (Iffland 5, 2, 27); Geburts- [2 b] (Körner Schulm. 3, 451; Gespenster- (Sch. 21 a); Gespenster- (Tieck N. Kr. 2, 345) vor Gespenstern; Gewissens- (Sch. 21 a); Hasen- (Heine Sal. 1, 37); Herzens- (G. 14, 88); Himmels- (Gotthelf G. 206); Himmelshöllen- (Alexis H. 2. 1, 137); Höllen- (G. 23, 390); Kerker- (Rahel 1, 538); Liebes- (Heine Lut. 2, 189); Missethat- (W. Humboldt 3, 39) wegen einer begangenen Missethat; Nahrungs- (Hölderlin H. 2, 118) um die Nahrung; Nerven- (Rahel 1, 571); Seelen- (Engel 12, 285); Sünden- (Gotthelf G. 415); Todes- (Kant Sch. 7); Vater- (Scherr Pilg. 2, 28) u. v. ä. (s. II Angst, Zsstzg.)

II. Ängst, a., ängster (s. Anm.): von Angst erfüllt, ängstlich, gw. nur in Verb. mit sein, werden, machen: Ich war so a., ich zitterte. G. 17, 237; Iffland 5, 2, 13; Sei so beklemmt nur nicht, so a., so schüchtern. L. 2, 345; Mach mich nur nicht a. Immermann Carden. 48; Haben mich so a. gemacht. Merck's Br. 1, 260 ꝛc. Seltner: Frug Adam a. [ängstlich] Baggesen 4, 55; Rief er a. 2, 118; Er betet ängster. H. 16, 166 ꝛc. — Aber auch mit Dat. der Pers., wo man zuw. in der Auffassung zw. Ew. und Hw. schwanken könnte, wenn nicht die Steigrung und die Verbind. mit andern Ew. entschiede: Desto ängster wird Einem. Gotthelf G. 227; Viel ängster soll dir werden. Luther 1, 168 a; Wackernagel 3, 1, 451 Z. 17 ꝛc.; Mir ist a. und bange [s. d.]. G. 10, 34; Sir. 4, 19; Mörike N. 170; Nun wird mir .. a. und enge. 154; Seltsam wird mir schwer | und a. Werner Febr. 152 ꝛc. — Abhäng. Präp. (s. Angst I, 1): Nun ward es Uli nicht a. ums Reichwerden, sondern a. vor dem Armwerden. Gotthelf U. 2, 162; Um die Waschbank brauchst du nicht a. zu sein. Alexis H. 1, 1, 35; So ist's mir nimmer a. für Euch, aber für mich. Hebel 3, 77; Euch ist a. wegen des dummen Mädchens. Fouqué 8, ... ꝛc.

Anm. Ungw. als Attribut: Dein a–er [Angsterregender] Tod. Ringwald bei Grimm und Superlativ.

Zsstzg. z. B.: Hímmel-: Es ward ihm immer himmelängster. Gotthelf U. 2, 249; Gutzkow R. 4, 195; 5, 41; L. 13, 637 ꝛc.; auch: Himmelseelen-a. Willkomm Sag. 1, 36, d. h. angst um die himmlische Seligkeit ꝛc. — Höllen-: a. wie in der Hölle. — Kátz-: Gotthelf G. 11; Sch. 202 u. o.; Keller gH. 4, 406, s. Katze ꝛc.

Ängstbar, a. (-keit, f.): Keisersb. Eschengr. 70; Post. 100.

Ängsten (mundartl.), intr. (haben): Angst (s. d. I, nam. auch 4 a) haben, sich ängstlich sputen, quälen ꝛc.: Wie er im Frühjahr so geangstet, Geld zurückzulegen. Gotthelf Sch. 90; Eine Arbeit, wo man nicht so zu a. braucht. U. 2, 328; Ruff Th. 52 ꝛc. — Dazu Ängsten, tr.: s. ängstigen.

Ängster: 1) m., –s; –s, uv.: eine Schweizer Scheidemünze, Angesichter-Pfennig (s. Antlister). Stalder; Knebel 3, 116. — 2) A., Ängster, m., –s; uv.: Trinkgeschirr mit engem Hals und enger Mündung, Guttern, Kluck-Glas ꝛc., oft bei Fischart (s. Grimm). Wortspielend nennt S. Clara Etwl. 1, 341 die Welt ein Wirthshaus, in dem „man mehrentheils aus Ängsten trinkt." ꝛc.

Ängsthaft, Ängstig, a.: ängstlich [s. d.].

Ängst(ig)en: 1) tr.: Angst erregen, quälen, peinigen, beklemmen ꝛc., persönl. und unpersönl.: Mich ängstigt's lange. G. 9, 17; Den hohen Mann, | den du, die Tochter fordernd, ängstigtest. 13, 4; Du ängstest mich mit jedem guten Wort. 9; Es würden ihn Bilder mit lebensgroßen Figuren nur geängstigt oder eine Menge kleiner neben einander nur zerstreut haben. 31, 38; Er bemerkt mehr, was ihn ängstiget, als Das, was ihn ergötzt und seine Seele erweitert. Lav. 151. — Abhäng. Präp.: Daß er mir den Kopf fast von Sinnen ängstiget. H. (Merck's Br. 2, 7); Ihn zum .. Geständnis ängstigen. Rahel 1, 68 [durch Angst bringen] ꝛc.; Ihr Brief hat uns erschreckt und für Sie geängstet. Forster Br. 1, 274 [besorgt gemacht] ꝛc. — Part.: Im ängstenden Krampfe des Herzens. V. 2, 97; Ich schwebte in den ängstigendsten Zweifeln. Chamisso 4, 251. — Im dunkeln Ängstigen des nahen schrecklichen Todes. Fouqué 8, 247 ꝛc. — 2) refl.: Angst empfinden: Sich ä. um Einen; unsert hal-

ben (2. Kor. 6, 12), ob seiner Habe. Stolberg Il. 18, 300; nach Wahrheit. Stilling 4, 60; nach dem Lichte. Tieck 10, 228; vor der Sonne Pracht. Heine Lied. 119; zu Tode. Gutzkow 11, 38 u. ä. m. — Selten ohne sich: Ein Mensch wie ich muß ängsten, schmachten, siechen. H.; außer im Inf. (Das Ä. nützt Nichts) und im Part. [s. sich] Gutzkow R. 7, 88; 9, 226. — Dazu **Ängstig-er**, m. (s. auch Angst 2a), und **-ung**, f.; –en.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Einen, sich a., durch Angst quälen, ermatten: Hatte sie sich zwischen Furcht und Hoffnung abgeängstet. Musäus; Einem Etwas a., ängstigend abzwingen: Ihr das Jawort a. Sch. 729a; 998a. — Āūf-: Einem Etwas, durch eingejagte Angst aufzwingen ꝛc. — Āūs-: Einem ein Geheimnis a.; Sich a., zu Ende. — Be-, tr.: beklemmende Angst verursachen. Sie werden mich einengen, mich beängstigen. G. 18, 143; 14, 62 u. o.; Ihre Beängstigungen kommen aus dem Geblüt. Möser Ph. 3, 3. — Durch-: sehr ängstigen: Vom zarten Ton beweget, | durchängstet sich dein Herz. H. 15, 29. — Ein-: Einem Essen und Trinken e.; Viele Choristen werden nach einer schlechten Violine eingeängstet. Zelter 5, 130 [mit Müh u. Angst eingeübt] ꝛc. — Herāūs-: Fischart Garg. 100a. — Hināūs-: Einen aus der Uniform. JP. 2, 44. — Hinwég-: Sch. 678a, durch Angst wegtreiben u. ä. m. — Nōth-: Genothängstet. Immermann M. 4, 161, sich in Noth und Angst befindend. — Um-, tr.: ängstigend umgeben. Chamisso 5, 165. — Ver-: durch Angst verschüchtern. C. Ulrich Nat. Z. 8, 425; 433. — Zer-: Sich z., sehr abängstigen. — Zū-: Verbannung, Tod, Entwürdigung umschließen | mich fast und ängsten mich einander zu. G. 13, 342, treiben mich ängstigend einander zu ꝛc. — Zurück-: Die Verirrten in den Schafstall der Kirche z. Sch. 948b; Wir ängstigen uns nicht zurück. Waldau Nat. 3, 322, bringen durch Angst das Vergangne nicht zurück ꝛc. — Zusámmen-, tr.: durch Angst zusammensinken machen. Rahel 1, 210 u. ä. m.

Ängstlich, a. (**-keit**, f.; –en): 1) (von belebten Wesen) angsterfüllt, zur Angst geneigt: Ich bin nicht ä., aber in diesem Fall ward mir (ich) doch angst; Menschen, die in ihrer Kindheit oft angst gemacht werden, werden leicht ä. ꝛc.; Ä. fürchten. G.; Such Ausflucht solcher Art nicht ä. auf. Ders.; Ä. harrend. V. — Ä. wegen Etwas, um (für) Einen, vor Etwas ꝛc.; selten: Des Streites ä. [ihn fürchtend]. König Kl. 1, 70. — Wo sich nach und nach Ä–keiten und Befürchtnisse einbürgerten. 2, 374; Jer. 1, 234; Alters-Ä–keit. Auerbach 4, 220 (Besorgnis, wie sie Greisen eigen ist) ꝛc. 2) Angst verrathend, von Dem, worin sich die Angst kund giebt: Ä–es Benehmen, Aussehn ꝛc.; In ä–er Verwirrung. G. 14, 142; Mit ä. scheuem Blicke. Sch. 29a ꝛc. — 3) (von Sachen) Angst erregend, ängstigend: Wer oft in ä–er Lage gewesen, wird leicht ä. [1] und seine Physiognomie nimmt etwas Ä–es [2] an; Äolus löset | das ä–e Band. G. 1, 50; Der Begriff von einem engen, ja beinah ä–en Zustand. 24, 228; Die ä–e Lade [der Sarg]. 14, 144; Wie dumpf und ä. ist es doch hier in der engen Stube! Novalis 1, 70. — Welchen Traum von Ä–keiten schafft ihr um mich her. G. 10, 252. — 4) nam. auch von der Furcht Etwas zu versäumen, zeige sie sich nun a) in Hast, um ans Ziel zu gelangen oder b) in peinlicher Genauigkeit, die sich auch das Kleinste nicht entgehn lassen will: a) Meine Beschreibung fängt an unordentlich u. ä. zu werden. G. 14, 194; Mangel und ä–er Erwerb. 216 ꝛc. b) Die eine Hälfte nimmt es zu ernst, streng u. ä., die andere zu leicht und lose. 30, 388; Diese ä–e Eintheilung seiner Schäfergedichte in Monate. L. 6, 94; Luther 6, 328a; So behutsam und ä. über unbedeutende Dinge zu sein. W. 16, 108 ꝛc. — Daß seine Gewissenhaftigkeit an Ä–keit streift. Danzel 348 ꝛc.

Anm. Ebenso in allen Bed. Ängstig: 1) Wie ä. warst du für mein Leid. Haller 178; Gleim 3, 191; H. R. 7, 40; V. Ant. 2, 42; Wackernagel 2, 1258 Z. 26 (Hölderlin) ꝛc. — 2) Einen ä–en Schweiß. Stumpf 576b ꝛc. — 3) Erwacht vom ä–en Traum. Hölderlin Ged. 153 ꝛc. — 4) Wir gleichen uns nicht ä. von außen. .. Innigst im Innersten gleichen wir uns. H. 2, 123. ꝛc. — Zuw. Ängstiglich. Jes. 26, 16; B. 93b; H. 8, 244; Heine Lied 188; Hier wird es immer ä–er. Glaßbrenner R. 142 ꝛc., selten: Angstig. Fischart Garg. 100b. — Auch Angstbar; Angsthaft. Gotthelf Sch. 239, und Angstfertig (sich leicht ängstigend). — Angstvoll. V. Od. 4, 789 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Über-: allzu ä. Seydelmann 55. — Vōr-: Angst vorempfindend. König Jer. 2, 372 ꝛc.

* **Anīl**, m., -s; –e: Indigopflanze.

* **Anim-ālisch** (lat.), a.: thierisch. — **-īeren**, tr.: anreizen, ermuthigen, aufbringen. — **-ōs**, a.: leidenschaftlich erregt, aufgebracht. — **-osität**, f.; –en: Aufgeregtheit, Groll.

* **Anīs** (gr.), m., –es; –e: eine Pflanze Pimpinella anisum und ihr würziger Samen, obrd. Ănis. Ănis.

Zsstzg. z. B.: Stérn-: Anisum stellatum: Badian. Der anisartig riechende und schmeckende Samen sitzt in sternförmigen Hülsen ꝛc.

I. **Ánke**, f.; –n (mundartl.): etwas Gebognes, Gekrümmtes so = Nacken. F. Müller 2, 67; Knie-A., Kniebug ꝛc.; nam. bei Metallarbeitern eine Platte mit runden Vertiefungen, worin die Bleche z. B. zu Knöpfen mit einem runden Stempel ausgebaucht werden.

Anm. Vgl. Angel und Enkel (am Fuß); Hanke. Stalder 1, 89; Hebel 2, 265; Frisch.

II. **Ánke**, m., –n; –n: Lachsforelle und einige ähnliche Fische. Nemnich; Schmeller; Rhein-, Ill-, Inn-A. und danach auch Ranke, Ränke, Lanke.

III. **Ánke(n)**, m., –n; 0 (schwzr.): Butter, mit vielen Ableit., z. B.: **Anken**, intr.: buttern. Gotthelf Sch. 196 u. o. S. Stalder.

IV. **Ánken**, intr. (mit haben): ächzen, stöhnen: Wie ankt es und weint es! Echtermeyer 370, s. Brem. Wörterb.; Schütze; Stalder und vgl. achen, janken.

Ánker, m. (n.), –s; uv.; –chen, –lein; -: 1) ein Flüssigkeitsmaß, $1/2$ Eimer = $1/4$ Ohm; ein Faß von diesem Inhalt; Einen A. des besten Rheinweins. L. 13, 106; In A–n und Oxhöften. Erb, vgl. 250. — 2) Eisernes Werkzeug, das, an einem starken Tau auf den Grund des Wassers gelassen, sich dort mit einer seiner spitzen Hände eingräbt und dem Schiff Halt gewährt: Den A. (aus-) werfen, fallen lassen, lichten, kappen, schleppen, (auf-)pentern, kippen, ausbringen, einholen, zu Hause holen, angeln ꝛc.; A. klar! ꝛc.; Um $5^1/_4$ Uhr ward das A–chen gehoben. Zelter 3, 143; Vor A. liegen, sich legen, auch übertr. = an einem Orte still liegen und auf Etwas warten. G. 22, 140 ꝛc. — Viele Arten [s. Zsstzg.]. — 3) Daher was in Widerwärtigkeiten ꝛc. Halt gewährt: Einen festen A. der Hoffnung. Gutzkow R. 9, 312; Sch. 76b; Ergreift auch wohl einen brüchigen Ast als den A. seiner Rettung. Schlegel Mißd. 96 ꝛc.; Rettungs-A. WHumboldt 3, 63; Glaubens-, Hoffnungs-, Lebens-, Noth-A. ꝛc. — 4) Bauk., jede Vorrichtung, womit man Steine an Steine, Holz an Holz oder ganze Gemäuer mit den Balken vereinigt (s. Zsstzg.). — 5) In Marschländern der von querübergelegten Balken zusammengehaltne Grund, worauf ein Deich liegt, Deich-A., Deichfuß ꝛc.: ist er mit Rieth durchwachsen, auch Rieth-A., Schalung. — 6) Die Armatur eines Hufeisenmagnets. — 7) Bei den Seidenwirkern mit Bleigewicht versehne, die Kettenfäden ausspannende und das Einlaufen des Zeugs hindernde Spulen. — 8) bei den Uhrmachern ein ankerförmiger in das Steigrad greifender und dessen Bewegung regelnder Theil, der englische Haken (s. d.), vgl. Ankeruhr. — 9) Ein Wirthshausschild. Thümmel 5, 17.

Anm. Das A. Lewald W. 1, 377; Nicolai 1, 7; Ramler F. 1, 207; Sch. 6a ꝛc., s. Noth-A.; veralt. Mz.: Änker. Fischart Garg. 238a; Forer 151b; Zinkgräf 1, 324 ꝛc. — Lat. ancora, gr. ἄγκυρα (ankyra) ꝛc., vielleicht nach dem gekrümmten Widerhaken, vgl. Angel.

Zsstzg. vielfach [s. o.], nam. zu 2 und 4: Bálken- [4]. — Bárten-: Werkzeug zum Losreißen der Wallfischbarten. Bobr. — Bōōt(s)-: [2] für kleinere Fahrzeuge. Forster R. 1, 330. — Bórd- [2]: auf dem obern Deck befindlich, s. Noth-A. — Būg- [2]: auf dem Bug des Schiffs liegend, der Schwere nach auf den Raum-A. folgend, s. Taglichs-A. — Dēich- [5]. — Drégg-: Boots-A.; Énter-D., mit der Hand in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs zu werfen. — Ébbe- [2]: das Schiff bei der Ebbe haltend. — Flūth-: s. Ebb-A. und Tei-A. — Gābel- [4]: Schließ-, Splint-A., Schlauder, mit gabelförmigen Theilen, durch deren Ende eine Schließe hindurchgeht, vgl. Vorpaß. — Zuw. [2] nach dem franz. ancre d'affourche statt Tei-A. — Hāfen- [2]: ein oder mehre durch Ketten verbundne beständig im Hafen liegende Anker, die abgetakelten Schiffe dran zu befestigen. — Hāūpt- [2]: der schwerste, nur in äußerster Noth gebrauchte, bei den Alten der sogen. heilige A. — Kátt-, Kátzen- [2]: kleiner, zur Verstärkung eines andern an dessen Kreuz befestigter oder „verkatteter" A. — Kétten- [2]: Hafen-A. — Krān-, Nácht- [2] Taglichs-A., nach dem franz. ancre de veille. — Nōth- [2 u. 3]: der Schwere nach auf den Pflicht-A. folgend, nur im Fall der Noth gebraucht, gw. auf das unterste Deck gestaut, auch Raum-A.; Das von allen Ignoranten zu tausend Malen flehentlich umfasste N. Pott bei Ersch. I, Bd. 66, 399b. — Ōfen- [4]: die Steine oder Kacheln eines Ofens zusammenhaltend. — Pflícht-: Haupt-A., s. Pflicht, der der Kajüte entsprechende Schiffsraum. — Rāūm-: Noth-A. — Rīeth- [5]. — Ríng- [2]: mit nur einer Fliege oder Schaufel. — Schíffs- [2]. — Schlīeß- [4]: Gabel-A. — Sēe- [2]: Von zwei Ankern, die ein nah am Land liegendes Schiff ausgeworfen, der größre nach der Seeseite zu liegende; der kleinere, nach dem Land oder Wall zu, heißt Wall-A., vgl. Tei-A. — Splínt- [4]: Gabel-A. — Spríng-: Wurf-A., der es einem bei schwerem Sturm unter Segel gehnden Schiff möglich macht, das größre Ankertau zum Theil einzuholen und in der gewünschten Richtung abzufahren. — Stích- [4]: bei Verblendungen angewendet, in Form eines lat. T. — Tāges-; Tāglichs- [2]: der am Backbord liegende, gewöhnlich (täglich) gebrauchte A.: Ein wohlgerüstetes Schiff hat einen Tages-A., einen Pflicht-A. und einen Noth-A., ungerechnet die etwaigen Teu- und Wurf-A. H. Smidt. — Tēi-; Tēū- [2]: Ebb- und Fluth-A., vom holl. tij, Strömungswechsel der Ebbe und Fluth. — Trāg- [4]: drüber oder drunterliegende Bautheile tragend. — Trēib- [2]: ein zur Vermindrung der Abtrift bei heftigem Sturm gebrauchtes Nothmittel. — Wáll- [2]: s. See-A. — Wúrf- [2]: in gehöriger Entfernung vom Schiff fallen gelassen, als fester Punkt zum Heranziehn (Werpen) desselben dienend, um es im Hafen oder auf einem Fluß von einer Stelle zur andern zu bringen. — Zūg- [4]: durch Zusammenziehn die sich gegenüberliegenden Bautheile festhaltend ꝛc.

Ánkern: 1) intr. (haben): sich vor Anker legen; vor Anker liegen; übertr. auch auf das Gelangen an eine sichre Stelle (vgl. Hafen) und das Verweilen dort, auch tr.: Ein Schiff a. Schleiden (DMus. 1, 1, 184); Es scheint wohl, daß der kalte | Wind euch hier [im Bierhaus] a. ließ. Freiligrath Garb. 14; Moralische Kraft, die im Glauben ankert. G. 22, 290 ꝛc. — Auf Etwas a., seine Hoffnung darauf setzen. Lohenstein Arm. 2, 131; aber auch: = nach Etwas a., danach streben (angeln): Es ankert Posthumus auf [„nach" Simrock] Imogen. Schlegel Cymb. 5, 5. — 2) tr.: (Bauk.) mittels Anker oder ähnlicher Vorrichtungen befestigen.

Anm. Geankert auch = beankert: Ein wohl-g. Schiff ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Án- [1 u. 2]: ankernd woran befestigen, s. anbolzen. — Be-: mit Ankern versehn. — Ēin- [1]: veralt., die Anker in den Grund einsenken. — Er-: erangeln ꝛc. — Ver- [2].

* **Annāl-en** (lat.), pl.: Jahrbücher; Geschichtswerk, nach den Jahren geordnet. — **-ist**, m., –en; –en: Jahrbuchschreiber.

* **Annāten** (lat.), pl.: 1) die von neuangestellten Geistlichen dem Papst von ihrer Pfründe zu entrichtenden Einkünfte des ersten Jahrs. — 2) jährliche Messe in der kathol. Kirche.

* **Ánno** (lat.): im Jahre, entw. mit beigefügter Zahl, wobei Hunderte und Tausende oft fortbleiben, oder: A. damals. Prutz Mus. 1, 26; Toback (– ◡). Gutzkow R. 3, 165; Schwartenleder 301; Ein Kapitel von A. komm her und thu mir nischt. Willkomm Sag. 1, 281 u. ä.

volksth. Wendungen mehr zur Bez. längst vergangner Zeiten.

* **Annominatiōn** (lat.), f.; –en: Zusammenstellung ähnlichklingender Wörter.

* **Annonc-e** (frz. annóngße), f.; –n: Ankündigung. — **-iēren**, tr.: ankündigen.

* **Annulliēren** (lat.), tr.: vernichten, als ungültig aufheben.

* **Anomāl** (gr.), a.: unregelmäßig. — **-ie**, f.; (e)n: Unregelmäßigkeit.

* **Anonȳm** (gr.), a. — **-isch**, a.: ungenannt. — **-itāt**, f.; –en: Namensverschweigung rc.

* **Anorgān-isch** (gr.), a.: unorganisch. — **-ismus**, m., uv.; =ismen: die unorganische Schöpfung.

† **Ans**: an das (zuw. an's = an des, an eines rc.).

Áns, Ánz, Änz, 1) f.; –en: Kluft=, Gabeldeichsel; Spange am Fußeisen und Holzschuh. — 2) m., Balken, nam. A.=Baum. Frisch; Schmeller.

* **Anschōvis** (span. –wis), m., uv.; uv.: Art kleiner Sardellen.

* **Ant-agonist** (gr.), m., –en; –en: Gegner. — **-árktisch**, a.: zum Südpol gehörig (s. arktisch).

* **Ánte**: 1) f.; –n (mundartl.: Ente (s. d.). — 2) (lat.) f.; –n (Bauk.): Eckwandpfeiler. — 3) lat. Vorwort = vor, in vielen Zsstzg., z. B.: **A.-cedéntien**, pl.: Vorangegangnes, nam. insofern es für Späteres maßgebend ist rc. — **-datiēren**, tr.: Eine Schrift a., ihr ein frühres Datum geben. — **-diluviānisch**, a.: vorsündfluthlich. — **-kāmera**, f.; –s: Antichambre. Sch. 333 a. u. ä. m.

* **Ántel**, n., –s; uv.: s. Andal. — **Antelōpe**, f.; –n: s. Antilope.

* **Anténne** (lat.), f.; –n: gegliederte Fühlhörner der Insekten.

* **Antepenúltima** (lat.), f.; –s: drittletzte Silbe.

* **Anthēre** (gr.), f.; –n: Bot. Staubbeutel.

* **Anthologīe** (gr.), f.; –(e)n: Blumenlese, Gedichtsammlung.

* **Anthracīt** (gr.), m., –(e)s; –e: Kohlenblende, eine rauch= und geruchlos verglimmende Art natürlicher Kohle.

* **Anthropo-lōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Anthropologie. — **-logīe**, f.; –(e)n: „Lehre von der Kenntnis des Menschen, systematisch abgefasst.“ — **-lōgisch**, a., darauf bezüglich.

* **Anthropomórph(-isch)** (gr.), a.: vermenschlicht, in menschlicher Gestalt, mit menschlichen Eigenschaften dargestellt, nam. von einer solchen Darstellung Gottes. — **-ism**, m., –en; –en: solche Darstellung. — **-ōse**, f.; –n: Dasselbe. — **-istisch**, a.: darauf beruhnd. — **-osiēren**, tr.: so darstellen.

* **Ánti**, gr. Vors. (vgl. ant, ent) mit der Bed. gegen, wider in unerschöpfl. Zsstzg.: Der Barbar, dessen A. zu sein rc. L. 11, 571; A.=aristokrat(isch) rc.; A.=skorbutische Kräuter. Forster R. 1, 48; A.=freischärlerisch gesinnt. Kohl Alp. 1, 272; A.=erbländisch. Monatsbl. 1, 433 b; A.=geistlich. 2, 232 b rc.

Antichambr-e (frz. schángb'r), f.; uv. (–s): Vorzimmer. — **-iēren**, intr. (haben): im Vorzimmer warten rc.

* **Antichrist** gr. (-krist), m., –(e)s, uv.; –e, –en: Widerchrist (s. d.). 1. Joh. 2, 18; Hebel 3, 170; früher auch End(e)christ. Luther 5, 535 a rc. Dazu: **-isch**, a.: dem Wesen des Widerchrists gemäß, versch.: **-lich**, dem Christlichen entgegengesetzt.

* **Anticip-atiōn** (lat.), f.; –en: Vorwegnahme. — **-iēren**, tr.: vorwegnehmen.

* **Antīk** (lat.), a.: alterthümlich, aus dem Alterthum stammend, ihm gemäß (alterhaft); Un=a. Stahr Jahr. 1, 311; Ur=a. Kohl J. 1, 142 rc. — **-e**, f.; –n; –n: Alterthum (s. d. 3), Kunstwerk aus dem Alterthum. — **-isch**, a.: antik. G. 12, 99. — **-isiēren**, intr. (haben): alterthümeln.

* **Antiklīnisch** (gr.), a.: (Geogn.) sattelförmig.

* **Anti-, Ante-lōpe** (gr.), f.; –n; –n=: eine viele Arten umfassende Familie gehörnter Wiederkäuer Antilope: Tauch=A., im Buschwerk niederduckend. Forster R. 1, 49; A–n=Kuh; =Kalb rc. — Z. B.: Bezoar= (A. oryx); Busch= (silvatica); Dam= (dama); Hirsch=, Kuh= (bubalus); Schrift= (scripta); Ziegen= (oreas); Zwerg=A. (pygmaea) rc.

* **Antimōn** (arab.?), n. (m.), –(e)s; –e: ein nam. zur Legierung mit Zinn und Blei vielgebrauchtes, silberweißes, starkglänzendes Metall (s. Spießglanz); Leber=A., Hepar antimonii; Schwefel=A. rc. — **-icht, -ig**, a.: Die a–e Säure ist eine Verbindung von A.=Oxyd und A.=Säure.

* **Antipathīe** (gr.), f.; –(e)n: natürlicher Widerwille gegen Etwas (Ggstz. Sympathie), Abneigung; auch Gegenstand derselben.

* **Antipōde** (gr.), m., –n; –n; –n=: Gegenfüßler, auch als fem.: Dieser gedoppelten Art von Liebe, wovon eine die A. der andern ist. W. 4, 168.

* **Antīqua** (lat.), f.; –s: Buchdr. die lat. Druckbuchstaben mit senkrechtstehnden Strichen, Ggstz. Kursivschrift.

* **Antiquaille** (frz. kálje), f.; –n: verächtliche Bez. eines Alterthums. W. Hor. Br. 2, 78.

* **Antiqu-ār** (lat.), m., –(e)s (–en); –e (–en): Alterthums=Kenner und =Händler; Händler mit alten, bereits gebundnen Büchern. — **-ārisch**, a. — **-iēren**, intr. (sein), tr.: veralten, als veraltet aufheben. — **-itāt**, f.; –en; –en=: ein Alterthum.

Ántlister, m., –s; uv.: Angster (s. d. 1) Antlit=Pfenning oder A., darauf steht ein Angesicht geschlagen. Stumpf 484 a.

Ántlitz, n., –es; –e; –chen; =: die vordre Hälfte des Kopfes, von Personen und personificierten Gegenständen: Keine ganze Figur, auch nicht ein ganzer Kopf, sondern nur bloß ein A. L. 11, 195. — Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König. | So wendete die Sonn' ihr A. weg. G. 13, 18; 2, 146; Schimmerte wie das A. des Mondes. Stolberg Jl. 19, 372; Es blickt der Erde A. unverdrossen | .. zur Himmelsau. Schwab 132; Von dem A. der Erde zu tilgen. Klopstock M. 4, 58; Im A. des offenen Himmels. Sch. 136 b; Vor dem A. der Gefahr nicht beachtet. Immermann 12, 82. — Der Mensch allein trägt sein Haupt aufrecht, daher hat er ein A. H., vgl. dagegen Off. 4, 7; Hiob 41, 6; Tod war im funkelnden A. [der Stiere]. V. Th. 25, 137. S. (An=)Gesicht.

Anm. Veralt. Antlich (Grimm) und Antlit. Eppendorf 5; Zwingli 1, 25 u. o. S. Benecke. Grundbed.: Das Entgegenblickende (von dem verlornen vleitan sehen). — Gen.: Seines Antlitz. Halm Im=Lamb. (1842) 111. — Dazu Beántlitzen, tr.: beschauen. Das liebliche Geschöpf .. mit physiognomischem Sinn zu b. Musäus Ph. 1, 99; Hippel 10, 62; Seydelmann 48; aber auch: Sonst will ich Ihn .. mit meiner geballten Faust so b. [ins Gesicht schlagen]. Wall Bill. 244; Weißgeántlitzt rc. (Antlitzweiß. Bodenstedt 1, 8); Sonnenántlitzig. V. Ant. 1, 335; Ántlitzlichkeit. Kühne Freim. 146 (scherzh. für Lavaters Vultuosität, wie Augenbräulichkeit für Superciliosität) rc.

Zsstzg. z. B.: Bruder=, Engels=, Menschen=A. rc.; Teufels=A., auch eine Art des Zweiblatts Ophrys apifera.

Ántwort, f.; –en; –s=; =: Entgegnung (bes. auf eine Frage), Erwidrung, Bescheid: Eine kurze und bündige, höfliche, grobe, abschlägliche, bejahende, verneinende A. auf Etwas geben, ertheilen, schreiben, schicken; Du sollst A. haben, bekommen; es soll dir A. werden; Dieses zur A.; Darauf ist er mir noch die A. schuldig; Er bleibt Keinem eine A. schuldig; Keine A. ist auch eine A. [aus dem Stillschweigen ersieht man die Meinung des Gefragten]; Ein Wort A. G. Stein 1, 15; Nicht mit Worten | mit Kanonen donnert er die A. Kopisch rc. — Musik: A. in einer Fuge „die Wiederholung des Themas von der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte.“ — Rechtsspr.: Erwidrung auf die Klage (s. Antworter). Zinkgräf 2, 93; Dies meine A., kommt zum Spruch! Kinkel 9; Red' und A. stehn.

Anm. Früher auch wie Wort n. 3. Mos. 24, 12; Spr. 24, 26; Hebr. 8, 5; Luther 6, 83 a; 8, 124 b rc., vgl.: Meine auswendiggelernten Gebetsantworte. König Leb. 1, 27 (Druckf.?); ferner: A–s genug. L. 2, 164; An A–s Statt. W. 15, 127; 20, 174, in welchen Wendungen freilich das s bei weibl. Wörtern gewöhnl. ist, vgl.: An Zahlungs Statt; In A–s oder Vermahnungs Weise. Schaidenraißer V. 3 b. — A–chen. Görner Dr. Bühn. 3, 26 selten. — Grundbed.: Gegen=Wort; vielleicht zusammengeflossen mit dem Stamm von Gegenwart (s. d. und vgl. antworten 2).

Zsstzg. z. B.: Gegen= (Replik Sch. G. 2, 305); Nicht= (Gutzkow Diak. 186); Quer= (Musäus M. 5, 65); Rück= (G. Zelt. 4, 162); Un= (grobe Antwort rc. Gotthelf G. 258); Wider= (Gegen=A. Weidner 61) rc.

Beántwortbar rc.: s. Antwortlich, Zsstzg.

Ántworten, tr.: 1) Antwort geben, erwidern: a) Ein Wort a. Matth. 22, 46; Nichts a. V. Od. 9, 287 rc. — b) ohne Obj. Spr. 18, 13; 26, 4 rc. — c) Er antwortete mir darauf, — daß er kommen werde; —: Ich werde kommen. —: Ja. — mit Ja, Nein, bejahend, verneinend, abschläglich rc. Veralt.: Vor Einem (Dan. 2, 10), zu Etwas (Matth. 26, 62) a.; zuw. (personif.): Den Liebesfragen (Rückert Rost. 113), einem Briefe (Merck's Br. 1, 81) a. rc.; Eine Frage a. [gw. be=a.] Klopstock 9, 117 rc. — Oft: Mit Blicken. G. 10, 162; durch ein leichtes Aufblicken a. Gutzkow R. 1, 19. — d) Häufig vom Widerhall G. 14, 140; Sch. 8 a; 29 a; V. 4, 53; 3, 13 rc. — e) Auch sonst = erwidern, entgegnen: Darauf antwortete ein unregelmäßiges Feuer aus mehrern Gewehren. Freitag Soll 3, 115; Fühlt a–de Flammen [Gegenliebe]. V. Ov. 2, 369; Treffendem Schlag a. wir Schlag. Hor. 2, 340; [Ton], der alle meine Nerven in a–e Schwingungen setzte. W. 16, 58. — f) Daher = entsprechen (s. d.): Jedem Alter des Menschen antwortet eine gewisse Philosophie. G. 3, 252; Das Innere, das dem Äußern antwortet. 39, 14; 411; 30, 9; 31, 8; Wackernagel 3, 1, 1011 Z. 30; 1006 Z. 27 rc. — 2) veralt. und nur in Zsstzg. = übergeben, überliefern. Luther 1, 155 b; Mathesius Sar. 150 a; Schaidenraißer 11 a u. o.

Anm. Der Nebenton auf der zweiten Silbe wird bei Dichtern oft zum Hauptton: Drauf antwortetest du rc.; Du antwortest (≚ – ⏑) mir ja kaum. Chamisso 3, 68 rc. — Ungewöhnl. als trennbare Zsstzg.; Ihm Antwort antzuworten. Tieck 10, 152.

Zsstzg. z. B.: Áb=: Sich Etwas abfragen und a. rc. — Āūs: [2]: Einem Etwas a. G. Lav. 112; Ausantwortung; auch [1] zu Ende antworten. — Be=: Eine Frage mit Ja b. G. 39, 240; selten mit ausgelaßnem Obj. Gutzkow Bl. 1, 120, oder mit perf. Obj.: Mich b. [mir antworten]. König Leb. 1, 171. — Seine Fragen und Selbstbeantwortungen. Heine Reis. 3, 10; Die unbeantwortete [unerwiderte] Liebe. Jp. 22, 205. — Ēin= [2]: Einem Etwas e. Stumpf 603 b (veralt.). — Gêgen=: replicieren. — Hervōr=: Keiner .. antwortet hinter ihr [der Decke des Todes] hervor. Sch. 740 a. — Über= [2]: Einem Etwas ü. Chamisso 5, 172; 184; Überantwortung [Übergabe] 181 rc. — Ver=: 1) tr.: eine begangne Handlung als nicht rechtswidrig, nicht der Pflicht entgegen nachweisen und vertheidigen. — 2) refl. sich durch solchen Nachweis gegen eine Beschuldigung vertheidigen. Früher allgm. = vertheidigen (Phil. 1, 7; 17; Luther 6, 119 b rc.); nach heutigem Sprachgebr. aber vertheidigt man sich oder Andre, mit Thaten oder Worten, in Bezug auf Meinungen oder Handlungen; dagegen verantwortet man nur Handlungen und zwar nur eigne oder, wenn fremde, indem man ganz an die Stelle des Thäters tritt und die Folgen für die That auf sich nimmt. Der Anwalt vertheidigt den Angeklagten, wobei er z. B. auch das Diesem zur Last Gelegte als nicht von ihm begangen darstellen kann; der Angeklagte verantwortet sich und seine That, indem er diese nicht ableugnet, aber als nicht unrecht nachweist. Der verantwortliche Herausgeber muß auch die Preßvergehn seiner Mitarbeiter v., die Verantwortung dafür übernehmen, d. h. sie als nicht straffällig nachweisen oder die Strafe dafür auf sich nehmen rc. — Etwas mit sich, bei sich v. Alexis H. 2, 3, 25; Mag's v., wer will. G. 10, 160; Sich die größte Verantwortung aufladen, 14, 119 rc. Sich wegen einer Anklage v., selten: Sich einer Anklage v. Ap. 25, 16, oder ohne Obj.: Für Etwas v. Klinger F. 20; 319 rc. — Zurück=: Forster Br. 1, 722 rc.

Ántworter, m., –s; uv. ⸗ **-in**, f.; –nen: 1) antwortende Person. V. Br. 2, 226 rc. So auch Be=A.; Der Über=a. der Festung; Ich bin der Ver=a. meiner Handlung, ich bedarf keines Vertheidigers rc., s. Zsstzg. von

antworten. — 2) jurist. (veralt.): Einer der vor Gericht antwortet, sich zu verantworten hat, der Beklagte. Karol. 207; Haltaus 47; Wackernagel 3, 1, 386 Z. 31; Zeitschr. f. d. Recht 13, 440; Zinkgräf 1, 253 u. o.

Ántwortlich, a.: (-keit, f.; -en): (veralt.) zur Antwort dienend: Keinen a-en Buchstaben überkommen. Zinkgräf I, XIV; Philander 1, 383.

Zsstzg. Be-: beantwortbar, was sich beantworten lässt, nam.: Un-b. V. Ant. 2, 29; Un-B-keit der Frage. L. 11, 455 rc. — Ver-: sowohl von Dingen, die sich verantworten lassen (gw. mit un), als von Personen, die die Verantwortung für Etwas tragen: Der v-e Redakteur; Mancherlei Aufsichten und V-keiten zu übernehmen. Fichte 7, 294; So handeln wir Beide thöricht und un-v. G. Wahlverw. (Tüb. 1800) 1, 29 [G. 15, 16, wie in der Ausg. in 60 Bdn 17, 19 rc. der Druckf. „verantwortlich"]; Mit-v. zu sein für das Wohl des Volks. Lewald; Die Un-v-keit des Reichsverwesers rc.

* **Äon** (gr.), m., -s; -e: 1) Weltgeist, Schöpfer. — 2) Äone. Hebel 4, 290. — **Äōne**, f.; -n: lange Zeitdauer, Ewigkeit.

* **Apagōgisch** (gr.), a.: Ein a-er Beweis, Schlußfolgrung aus der Unmöglichkeit des Gegentheils.

* **Apanag-e** (frz. āshe), f.; -n: die Abfindung nicht regierender Fürsten, Abtheil. — **-īeren**, tr.: einem nicht regierenden Fürsten sein standesgemäßes Einkommen anweisen.

* **Apárt** (frz.), a.: bei Seite, seitab (s. d.), für sich, abgesondert, besonder, sonderlich. — m. (n.), -s; -e: Abtritt, heimliches Gemach. — **-ement** (emáng), n., -s; -s; -chen (Mörike N. 181): Zimmerreihe; Zimmer; Apart (s. Abort). — **-ig**, a.: apart.

* **Aperçu** (frz. ßü), n., -s (uv.); -s: Überblick; Wahrnehmung des ersten Blicks; flüchtige Darstellung.

Ápfel, m., -s; Äpfel; Äpfelchen, ein; -: 1) die Frucht des Apfelbaums Pirus malus. — a) Man untersch. nam. die auf unveredelten Stämmen wachsenden wilden Ä. (auch: Busch-, Holz-, Sau-, Wald-A. genannt, als Viehfutter, zur Apfelwein- und Essigbereitung dienend) und die auf veredelten Stämmen wachsenden, unser vorzüglichstes Kernobst bildenden zahmen oder Garten-Ä., wovon es weit über 100 Sorten mit vielfach schwankender Benennung giebt. Daß man die Breitling-Ä. diesmal nicht brechen soll .., ich soll sie schütteln und Stroh unterlegen. Auerbach; Roth und lustig am Zweig, wie uns ein A. begrüßt. G. — b) Nach der Art der Zubereitung untersch. man — neben den rohen — gebackne Ä. (Back-Ä., auch solche, die sich bes. zum Backen eignen, s. Hutzel), gebratne (Brat-Ä.), gedämpfte oder gestovte, gefüllte, geschräpfte oder geschreckte, gesulzte, eingemachte, Gumbist- oder Komst-Ä. rc. — c) Der A. spielt in den Mythen versch. Völker eine bedeutende Rolle: Alles Unheil brachten Ä. | Eva bracht, damit den Tod, | Eris brachte Troja's Flammen, | du [Geliebte] bracht'st Beides, Flamm' und Tod. Heine Lied 45 u. o.; s. Adams-, Paradies-, Eris-, Zank-A. — d) Der A. oft als Liebesgabe, Verlobungspfand rc. [s. 4c] Hohel. 2, 5; G. 1, 35; Talvj 2, 18 u. o., s. Rückert Morg. 1, 220; als Lockung für Kinder. H. 8, 297 rc. — e) Faule Ä. als Zeichen des Hohns: Mit faulen Ä-n werfen rc.; Keinen faulen A. mehr gelten. Fischart B. 43a rc. — f) Vielfach in Sprchw.: Der A. fällt nicht weit vom Stamm [Kinder arten den Eltern nach]; Rothe Ä. sind auch faul; Ein rother A. lockt den Sinn — und doch sitzt oft ein Wurm darin. (Uhland V. 1, 101, s. Sodoms-A. rc.: der Schein trügt); Ein fauler A. steckt hundert an. (Ein räudig Schaf steckt die ganze Herde an rc.); Ein A., der runzelt, fault nicht bald (Ein Wagen, der knarrt, bricht nicht leicht; Schwächliche Personen halten sich oft lange); Es sind süße Ä., die der Hüter übersieht [um sie für sich zu behalten] rc. — Meiner Mutter war eine Schwiegertochter ein saurer A. [etwas Unangenehmes.] Kinkel; In den A. (Gotthelf U. 2, 157; Sch. 261), in einen sauern (faulen) A. beißen — und dabei lächeln. Börne 1, 278; Zum sauern A. ein süßes Gesichtchen machen. Zschokke 8, 80 (gute Miene zum bösen Spiel) u. ä. m.; Der A. für den Durst (Nothpfennig). Spindler Stadt 1, 27; Also strafen, daß der A. (s. d.) bei der Ruthe sei. Zinkgräf 1, 172; Goldne Ä. in silbernen Schalen. Spr. 25, 11; Sie, als des Haders A. G. 13, 304 (s. c); Aussehn wie ein A. (rund und rothbäckig); Es konnte kein A. zur Erde [so voll war es]. Merck's Br. 2, 280; Hinterm Ofen sitzen und Ä. braten (ein weichliches, müßiggängerisches Stubenhockerleben führen). Schütze 1, 45 rc. — 2) A. zuw. = A.-Baum (s. Baum II 2): Dadurch erscheint der Schwarzdorn, die Kirsche, der A. als ganz anderer, fremder Busch und Baum. G. (s. DMus. 1, 1, 207); Die Ä. blühen. H. R. 7, 48 rc. — 3) Auch andre apfelartige Früchte, so a) die unter dem Namen Orangen (s. d.) zusammengefaßten Pomeranzen (pomum aurantium, d. i. Gold-A.), Sina-A. oder Apfelsine, Citrone, Limone rc., Quitte, Granate rc.: Ä. des Granatbaums. Freiligrath 1, 118; Wachsen bei uns die Oranien-Ä. [Orangen] nicht von selbst .., unsre Borsdorfer [1a] laben mehr als, was Indien schickt. Leibnitz Erm. 2; Vom Hain der Hesperiden | des goldnen A-s Kraft. V. 3, 160 rc. (s. Zsstzg.). — b) Bot.: jede saftige mit dem Kelch verwachsne und gekrönte Frucht, deren Samen von einer vielklappigen (meist fünffächrigen) Kapsel eingeschlossen ist, versch. namentl. von der Beere (s. d.). Doch im gw. Sprachgebrauch oft für größre runde Früchte überhaupt, d. h. auch im nicht-botan. Sinn z. B. für solche Wurzelknollen (s. Erd-A., ferner z. B. Gall-A. rc., s. 4); Die gelben Ä. [Beeren] des Solanum. G. 23, 379. — 4) A. noch allgemeiner für apfelrunde Körper (vgl. Ball) z. B.: Den goldnen A. [b] ... Hat ... kaum der Ball berühret. Schwab 461 rc. — a) Runde Knöpfe an Pfosten rc.: Auf der Fahne ragt ein goldner A. Talvj 1, 254; 2, 210; 190 rc. — b) Der Zepter, die Krone, der A. des Reichs. Heine Verm. 1, 205; Zschokke 8, 59. — c) Seine Augen .., da die Ä. sich nicht drehen. Brockes 9, 294; Augen, deren halber A. hinter dem Liede steckt. Engel 7, 131; 281; So wie der Mensch sich des Auges | köstlichen A. bewahrt, der vor allen Gliedern ihm lieb ist. G. 5, 10; Gutzkow 11, 61; Platen 4, 278; Ramler 234; Die Finsternisse wichen von seinen Augen, indem sich .. glänzende Lichtfläche .. von den Ä-n ablösten. Immermann M. 3, 159; Da ihnen starke Wendungen der Ä. lästig sind. Linck Schl. 85; Rückert Mak. 1, 61 rc., s. Adams-, Aug-, Pferde-, Reichs-A. rc. — d) selbst die apfelrunden Flecken in der Zeichnung mancher Pferde (s. Geapfelt, Apfelschimmel). — Nam. aber e) oft als Bez. der festen runden Mädchenbrüste, zuw. auch der rothen lockenden Wangen rc. [s. 1 d]: Es gab um einen A. [1 c] einst mein Vater Edens Wonnestand; | es giebt ihn um die Äpfelchen im Busen hier mein Minnebrand. Daumer 1, 134; G. 11, 180; 1, 168; V. Th. 27, 50 u. o.; O dürft' ich .. in diesen A. beißen! (Er greift ihr an die Wange.) G. 8, 248 rc.

Anm. Veralt. Opfel, Öpfel, Beides als Ez. und Mz. und A. als Mz. — Als Bstw. zuw. Äpfel, z. B. Ä.-Baum. Gutzkow R. 2, 291; -Bäume 5, 267; Die Größe unserer gewöhnlichen Ä.-Bäume .. Allein ein A.-Baum. Vogt Oc. 1, 248; Ä.-Duft. H. R. 7, 47 rc. — Die Ableitung dieses celt., slaw. und unsrer Sprache gemeinsamen Worts unsicher.

Zsstzg. sehr zahlreich; wir übergehn dabei hier alle Bez. der A.-Sorten, wie z. B. Abrahams-, Achat-, Alant-, Amtmanns-, Ananas-, Anis-, Api-, August-A. rc. (s. 1 a und vgl. Ersch. 4, 393 b, wo 9 Hauptabtheilungen angegeben sind, indem wir im Folgenden die Zsstzg., die auch als Bez. einer Apfelsorte dienen, durch * bez.: *Ádams-: 1) Pomum assyricum, P. Adami, eine von den Juden am Laubhüttenfest benutzte Frucht, der Furchen auf der Schale das Ansehn von Einbissen geben, s. 1. Mos. 3, 6; mit obscöner Anspielung [4e]. Günther 913. — 2) der an der Kehle vorragende erste Knorpel der Luftröhre, nach der Sage der dem Adam in der Kehle stecken gebliebne Apfelkröbs. — Āug- [4 c]: die mit Feuchtigkeiten angefüllte, in der Augenhöhle liegende bewegliche Kugel (bulbus); dann auch = Pupille, Augenstern; übertr. alles besonders Liebe und Werthe. 5. Mos. 32, 10; Ps. 17, 18; In Ketten meine Augäpfel! Ihr liebe Jungen! G. 9, 97; Er ist Euer A. gewesen! Sch. 105 a u. o. — Augen öpfel z. B. Bartisch Augend. (1583) 216. — Báck- [1 b]. — Bálsam- [3]: Clusia flava und Momordica. — Bérg-: auf Bergen wachsend: V. Th. 5, 95. — *Bīsam- [4]: kugelförmige Riechbüchschen. Jes. 3, 20; Musäus M. 2, 121. — Bitter-: Koloquinte. — Brāt- [1 b]. — Brēt- [2 u. 3]: ein auf den Antillen rc. wachsender Baum Achras und dessen Frucht. — Búsch- [1 a]. — Chīna-: Apfelsine. — Dīēb(s)- [4]: den Diebe den Überfallnen in den Mund stecken, um sie am Schreien zu verhindern, bildlich: Jp. 3, 131. — Dórn-: Stech-A. — Ēich-: Gall-A. — Ēier-: Malanzan-A. — Ēpheu- [2 u. 3]: Passiflora lauriflora. — Êrd-: 1) Bez. versch. runder in oder an der Erde wachsender Früchte oder Wurzeln und dann auch die ganze Pflanze, nam.: a) die Kartoffel, Solanum tuberosum. — b) Helianthus tuberosus mit etwas größern Wurzelknollen, Grundbirne rc. — c) Cyclamen europaeum, Schweinebrot. — d) Atropa mandragora, auch Hunds-, Schlaf-A., s. Alraun. — e) Lycoperdon tuber, Trüffel, ital. tartuffulo, dem wie Kartoffel, Tartuffel rc. unser E., Ertoffel rc. zu Grunde liegt. — e) zuw. = Kürbis. — 2) s. Welt.-A. — Ēris- [1 c]: nach der Mythe, daß Eris, die Zwietrachtsgöttin, durch einen — der Schönsten bestimmten — Apfel die Göttinnen entzweit habe, jeder Streit erregende Gegenstand: Der E. der orientalischen Frage. Heine Lut. 1, XII. — Fíchten- [3; 4]: das schuppige Samenbehältnis der Fichte, auch Zapfen genannt — ebenso von Kiefern, Kienbäumen, Pinien rc. — G. 36, 368; zuw. auch st. Ananas. s. d. — Gáll- [4]: runde durch den Stich der Gallwespe verursachte Auswüchse an den Blättern der Eiche, nam. zum Färben benutzt. — Ähnliche Insekten bohren mit ihrem Legestachel in andre Pflanzen, um dort ihre Eier abzulegen und verursachen ähnliche Auswüchse, z. B. Rosen- oder sogen. Schlaf-Ä., Weidenrosen rc. — Gárten- [1 a]. — Gesíchts- (mundartl.): Aug-A. Rank SchM. 133. — *Góld-: Solanum lycopersicum; als Apfelsorte z. B. G. 18, 237. — Granāt- [3]: Punica granatum: Die Brüste sind Granatäpfel [4 e]. Bodenstedt 2, 150; G. 18, 278; G. .., Apfel Proserpinens! Ramler 37 rc. — Opitz 2, 23 u. 25 —◡—◡. Aus malum granatum entstand Margarant z. B. Schaidenreißer 50 a rc. — Gúmbist- [1 b]: Das Sauerkraut sammt den Gumbistäpfeln. Hebel 3, 152. — *Gúrken-: Momordica, Balsam-A. — Hāg-: 1) Hagedorn, s. d. — 2) Arbutus, Erdbeerbaum, in alten Büchern auch H.-Baum. Fallmerayer Or. 2, 8. — Hécken- [1; 2]: Eine Art Apfel und Apfelbaum, Pirus malus frutescens, der seiner vielen Nebenschößlinge halber besser in Hecken denn als Baum fortkommt. — Hesperīden- [3]: Orangen. Gutzkow Bl. 1, 323. — Hólz- [1 a]: H. schwimmt obenauf (das Schlechte drängt sich vor); Wo Holzäpfel wüchsen, finde man sonst keine Zuckerbirnen. [Gleich und Gleich gesellt sich gern.] Gotthelf G. 171; Er hat Holzäpfel gegessen [sieht sauer]. Schottel 1126 a rc. — *Hōnig-: Annona squamosa; jeder besonders süße Apfel; als Schmeichel-Anrede. V. Th. 11, 39. — Húnds-: Erd-A. 1d. — Jākobs-: 1) Adams-A. 1. — 2) eine Mitte September reifende Sorte weißer Kartoffeln. — Johánnis-, Jūden-: Adams-A. 1. — Kīē-fern-: s. Fichten-A. — Kīēn-: s. Fichten-A.: Daß ich unter den Menschen bin, was ein K. unter den Äpfeln. Gutzkow Bl. 1, 36. — Kírsch- [3 u. 2]: Pirus baccata. — Krystáll- [4]: Art Klapperstein, Aëtites marmoreus. — Lāūb-: Gall-A. — Līēbes-: Gold-A.; Toll-A. In diesen sauern L. beißen [1 f.]. Rank SchM. 78. — Māī- [3; 2]: Podophyllum peltatum, die Wurzel liefert die Ipekakuanha. — Malanzān-: Toll-A. — Mēder- [3a]: Citrone. — Mêêr: 1) Adams-A. 1. — 2) [4] = See-Igel Echinus. — Nárren- [4c]: = Frauenbrüste. Spate 1378. — Orānien- [3a]. — Páppel-: Talvj 2, 18, eine eßbare Frucht des Pappelbaums [?]. — Paradīēs-: Adams-A. 1. — Pāris- [3]: Erythromelum. — Pfêrde- [4]: die apfelrunden Exkremente der Pferde: Da schwimmen wir Äpfel, sagte jener Pf. (Roß-A.) und schwamm mit andern Äpfeln den Bach ab. s. L. 11, 688; Luther 6, 351 a; W. Hor. Br. 2, 156 u. o.; Ei ist Ei, sagte der Pastor und langte nach dem Gänse-Ei; Apfel ist Apfel, sagte der Bauer, und gab ihm einen Pf.; Roßäpfel und Apfelsinen nicht durch den bloßen Geruch von einander unterscheiden können. Heine Lut. 1, 131; Pferdeäpfel für Pfirschen. W. 13, 42 rc., s. Bohne. — Pī-

ni=en=: s. Fichten=A. S. 12, 133. — Prophē=ten= [3, 2]: Cucumis prophetarum. — Pûrpur= [3; 2]: Annona asiatica. — Quĕck=: Stech=A. — *Quitten= [3]: Quitte. Gutzkow 11,90. — Rāhm= [3; 2]: Annona reticulata. — Rāuch=: Stech=A. — Rĕichs= [4b]: eine Kugel mit einem Kreuz, als Zeichen kaiserlicher oder königlicher Gewalt. B. 305 a; Claudius 5, 48 rc. — Rōsen= [3; 2]: 1) Hagebutte. Kohl E. 2, 170; s. Schlaf=A. 3. — 2) Die Rosenäpfel, Eugenia Jambos, Jambos vulgaris .. eine orientalische Myrtacee. Burmeister gB. 2, 294. — 3) Dillenia. — Rōß=: 1) Pferde=A. — 2) Rosen=A. 3. — Schlāf= [3; 2]: 1) Erd=A. 1 d. — 2) Atropa belladonna. — 3) s. Gall=A., der vom Stich der Rosengallwespe cynips rosae verursachte Auswuchs, auch Rosen=A., Siebenschläfer, (Schlaf=)Kunz rc., weil diese Schwämme einschläfernd wirken sollen; auch der Strauch selbst, die sogen. Hundsrose, rosa canina, führt die Namen und auch ein Langschläfer heißt zuw. Sch. oder Schlaf=Kunz. Stalder 2, 321 rc. — Sĕifen= [3; 2]: Sapindus; auch Kugel aus Seife. — Siē=ges= [1 c]: Jener neuliche S., den er einer modernen Atalanta .. im Wettlauf des Witzes unter die Beine warf. Gutzkow Bl. 1, 223; s. Ramler Myth. 5; Tieck Acc. 2, 231 rc. — Sīna=: Apfelsine. — Sŏdoms= [3; 2]: solanum sodomeum; Den Sodomsäpfeln ähnlich, welche von außen lieblich, innen aber voll Staubes sind. Hengstenberg Kreim. 2, 19; H. 9, 329; Weichmann 1, 275 rc. — Sŏrb=, Spēr=, Spiēr=, Spōr= [3; 2]: 1) Sorbus domestica, Vogelbeerbaum, Sperberbaum, Adel=Esche. — 2) Crataegus aria, Mehlbeerbaum, Wildadel (im Vergleich zu 1, Adel=Esche). — 3) Crataegus torminalis, Arlsbeere. — Stāuden=: Adams=A. 1. — Stĕch= [3; 2]: 1) Dorn=, Rauch=A., Datura stramonium. — 2) Ilex, Stechpalme. — Stĕin= [4]: Versteinrung: Echinus saxatilis, vgl. Meer=A. — *Stĕrn= [3; 2]: Chrysophyllum, Goldblatt. — Stĭnk= [3; 2]: Crataeva tapia. — Tánn(en)=: s. Fichten=A. — Tōdes= [1 c]: Als Eva ihrem Lieben, ach, | den T. bot. Schubart 2, 91. — Tŏll=: Die narkotische Frucht eines Nachtschattens, werden des Reizes wegen, warum man sie pommes d'amour [Liebes=Ä.] nennt, als Zukost eingemacht. V. 2, 215. — Wăsser= [3; 2]: Annona palustris. — Wĕlt= [4]: 1) Reichs=A. — 2) Erdkugel, Globus. Humboldt K. 2, 478. — Wŭn=der= [3; 2]: Momordica balsamina. — Zānk=: Eris=A. Zinkgräf 1, 53 u. o. — Zĭmmt=: Rahm=A. — Zinnen= [4a]: Thurmknopf. Frisch 2, 478 c. — *Zŭcker=: Honig=A.; auch eingezuckerter Apfel. Logau 3, 9, 64. — Zwiētrachts=: Eris=A.; Zweitrachts=Ä. Haller 25 u. ä. m.

Äpflig, Äpflicht, Geäpfelt, a.: mit apfelrunden Flecken, nam. von Pferden: Das schönste graugeapfelte Gespann. G. 29, 305; Der Blauschimmel ist gewöhnlich geapfelt. V. Georg. 172.

Apfelsīn-e, f.; -n; Apfelsinchen, lein; -n=: Sina=Apfel, die aus China stammende Orangenart Citrus aurantium sinense: Orangen, nach unserer Benennung A-n. Burmeister gB. 2, 279; Der Busen fest wie A-n. Bodenstedt 2, 152 rc.; auch der Baum (s. Apfel 3 u. 2).

*Aphēli-um (gr.), n., -s; =a, =en (Sternk.): Sonnenferne, s. Apsis 2.

Aphor-ism (gr.), m., -en; -en; -isme, f. (Börne 2, 399); -n: Lehrspruch. — istisch, a.: abgerissen, ohne verbindende Zwischenglieder.

*Aplomb (frz. aplóng), n., -s; -s: sichre Haltung.

*Apodiktisch (gr.), a.: unwidersprechlich.

*Apogä-um (gr.), n., -s; =en: Erdferne.

*Apokalўp-se (gr.), f.; -n: Enthüllung; die Offenbarung Johannis. — -tisch, a.: nach Weise dieser Schrift, dunkel, geheimnisvoll; sich darauf beziehnd.

Apokrўph (gr.), a.: von nicht anerkannter Glaubwürdigkeit; nam. heißen, im Ggs. der kanonischen, einige Bücher der Bibel a., die A-en: All' andre heil'gen Bücher | sind a. Daumer 2, 76.

*Apŏll-(o) (gr.), m., -s; -s: bei den Alten der Sonnen= und Gesangsgott; auch ein schöner Tagschmetterling, der rothe Augenspiegel. Tschudi Th. 48.

*Apolōg (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, -en: Thierfabel. — -isch, a.

*Apolog-ēma (gr.), n., -s; =emata: Vertheidigungspunkt. — -ēt, m., -en; -en: Vertheidiger. — -ētisch, a.: vertheidigend, schutzschriftlich. — ētik, f.; -en: Glaubensschutzlehre. — -īe, f.; -(e)n: Vertheidigung rc.

*Apophthégm-a (gr.), n., -s; -s (=en, =ata): Kernspruch. — -ătisch, a.: kurz und sinnreich; spruchhaft.

*Apopl-éktisch (gr.), a.: schlagrührig. — -exīe, f.; -(e)n, Schlagfluß.

*Apost-asīe (gr.), f.; -(e)n: Abtrünnigkeit. — -āt, m., -en; -en: der Abtrünnige.

*Apŏstel (gr.), m., -s; uv.; -chen; =: Sendbote, nam. die 12 Jünger Christi (Hebr. 3, 1: Christus selbst); die ersten Verkünder einer Lehre, z. B. der christlichen; auch: Falsche A. 2. Kor. 11, 13; Lügen=A.; Teufels=A. Luther 6, 4 b rc. — Freiheits=A. Stahr Rep. 2, 302; Friedens=A. Smidt Devr. 210; Mit=A. DMus. 1, 2, 693; Reformations=A. Klencke Parn. 2, 51; Send=A. der Mäßigkeitsvereine. Gutzkow R. 4, 49 u. a. m. — Etwas A-haftes. Scherr Pilg. 2, 141; A-schaft, A-thum (Hartmann Unst. 2, 231), Thätigkeit, Beruf eines Apostels rc. — 2) übertr.: a) Papier, das Knaben ihrem Papierdrachen auf dem Bindfaden in die Luft nachsenden. — b) (Schiff.) = Bughölzer. — c) Die 12 A., die heiligen Stückfässer [im Bremer Rathskeller]. Heine Lied. 386.

Anm. Mz. auch Apostölen. Lenau A. 4; Meißner Gd. 44; veralt. Aposteln. Wackernagel 3, 1, 189 Z. 3 u. o.

*Apostol-āt, n., -(e)s; -e: Apostelschaft. — -īeren, intr. (sein): zu Fuß gehn wie die Apostel. Fischart B. 147 a; 136 b. — -isch (-⏑⏑⏑), a.: die Apostel betreffend, von ihnen stammend, ihrer Lehre gemäß rc.: Der a-e (päpstliche) Stuhl rc.

*Apostrŏph (gr.), m., -(e)s; -e, -en: Häkchen, zur Bez. des Ausfalls von Buchstaben. — -e, f.; -n: Anrede. W. 12, 239. — -īeren, tr.: mit dem Häkchen bezeichnen; anreden.

Apostŭtzler (ital., veralt.), m., -s; unv.: Heuchler, Betrüger. — -eī, f.; -en. — -isch, a.: Wackernagel 135, Z. 12; Ruff Ab. 4, 287 rc.

Apothēk-e (gr.), f.; -n: urspr. Niederlage, jetzt speciell: Arzneiladen; Sammlung verschiedner zu ge=wissem Gebrauch bestimmter Arzneien, z. B. Allopathische, homöopathische A., Augen= (Stilling 3, 105), Haus= (Zschokke 1, 144), Reise=, Schiffs=A. rc. — Zweibeinige (Hebel 3, 120), wandernde A. rc. scherzh. für Einen, der viel Arznei nimmt. S. auch: lateinische A., Küche, vgl. Zinkgräf 2, 38; Nach dem mecklenburgischen Idiotikon; denn in diesem heißt jeder Materialladen eine A. Jp. 1, 156; Die kräuterreichen Wälder sind Apothek's genug. Logau (L. 5, 290). — -er, m., -s; uv.; -chen, lein; =: Arzneibereiter, Apothekenbesitzer. Sir. 38. 7; 49, 1; Hohel. 3, 6; A-in. 1. Sam. 8, 13; Des A-s Mörser verderbt des Kunstpfeifers Musik. L. 11, 386 (Auf rauschende Lust folgt Kränklichkeit) rc. — -ereī, f.; -en: Treiben eines Apothekers. Goltz 3, 147; Rollenhagen Froschm. Kap. 18. — -erhaft, -erlich, -ermäßig, a.: Keller gH. 2, 240; Gotthelf Sch. 2, 205; U. 2, 28 rc. — -rn, intr. (haben): Arzneien anwenden, medicinieren, nach Arzneien schmecken: Den einfachen Wohlgeschmack seines Brotes durch eine gemeinschmeckende a-de Würze verderben. Rumohr Kochk. 101.

Anm. Die Viel (99 Procent, wie es heißt) verdienenden A-er, die 99 procentigen A-er (Auerbach Leben 2, 161) nennt der Volkswitz auch kurzweg Neunundneunziger J. B. vHorn rhD. 2, 215; Scherr Graz. 2, 85 rc.; s. bei Hebel 2, 222 (vgl. 219) das Räthsel: Als Wein hat er [Auflös. der Neunundneunziger] mich krank gemacht, | als A-er mir Genesung wieder bracht. Man beruft sich dabei wohl auch darauf, daß die Buchstaben von Apotheker nach ihrem Zahlwerth (d. h. A = 1, p = 15 ff.) zusammen 99 ausmachen. Vgl. auch A-er-Rechnung, Rechnung mit übermäßigem Gewinn.

*Apotheōse (gr.), f.; -n: Vergöttrung.

*Apparāt (lat.), m., -(e)s; -e: die Gesammtheit der zu einer Arbeit nöthigen Hülfsmittel und Werkzeuge, z. B.: Chemischer, kritischer A. rc.

*Appéll (frz.), m., -(e)s; -e: 1) der Namensaufruf. — 2) Zusammen= oder Abrufung der Soldaten und das Signal dazu. — 3) (weidm.) von Hunden, das Achten auf den Ruf. Döbel 1, 113 rc. — -ánt, m., -en; -en: ein von einem Untergericht an ein höheres sich berufender Kläger. — -āt, m., -en; -en: heißt dann der Verklagte (s. Antworter). — -atiōn, f.; -en: Appellierung. — -atīv, n., -s; -e, -en, (-a): Gattungsname. — -īeren, intr. (haben): ein höheres Gericht anrufen: An Jemandes Billigkeit a.; Von dem trunknen Philipp an den nüchternen a. rc. — Wortspielend: Sich ans Appellationsgericht nach Speier wenden; nach Speier a., dann auch bloß: A. = speien, kotzen, sich übergeben. — 2) von Hunden: anschlagen. — 3) tr.: die Soldaten zusammenrufen rc.

*Appéndix (lat.), m., -es; -e: Anhang.

*Appetīt (lat.), m., -(e)s; -e: Neigung, Begier, Lust zu Etwas, Eßlust: Swätoslaw hat noch ganz dieselben A-e für Byzantinisches. Fallmerayer Or. 1, 25; Fast schien es selbst diesen A-en gegenüber unmöglich, Alles zu bewältigen. Immermann M. 3, 98 rc. A. zu (G. 2, 211), auf (Gutzkow R. 5, 110), nach Etwas (Lichtenberg 5, 479). — Elephanten=A. Rückert Mak. 1, 127 rc. — -lich, a.: Lust, nam. Eßlust erweckend; reizend: A-e Kuchen. G. 18, 330; Leiber. 31, 173 rc.

*Applanīeren (frz.), tr.: ebnen, ausgleichen, in Ordnung bringen.

*Applau-dīeren (lat.), intr. (haben): Einem Beifall klatschen; ungewöhnl. tr. Rahel 1, 406. — -s, m., -es; -e: Beifall: Alle A-e. Kohl E. 2, 387 rc.

*Appli-cīeren (lat.), tr.: Einem Etwas beibringen; anwenden; refl. sich auf Etwas legen. — -katiōn, f.; -en: Anwendung, Übertragung, z. B. von Spitzen auf andres Zeug; A-sfarbe ohne chemische Verbindung auf ein Zeug aufgetragne Farbe; Fleiß. — -katūr, f.; -en: Mus. Fingersatz; bei Streichinstrumenten, nam., wenn zur Hervorbringung der hohen Töne die Finger nach dem Stege zurückend aufgesetzt werden.

*Appórt (frz), n., -(e)s; -e: eig. Imper.: bring her! dann dieser Ruf für Hunde. B. 64a. — -īeren, tr.: auf den Ruf Etwas holen. Prutz Woch. 141; Ihn wie ein Hund [aus dem Wasser] heraus=a. Meißner Stein 36.

*Appositiōn (lat.), f.; -en: (Sprachl.) Beisatz, Beifügung, nam. eine als verkürzter Relativsatz beigefügte nähere Bestimmung.

*Apprehen-siōn (lat.), f.; -en: 1) Befürchtung, Besorgnis. G. 39, 317. — 2) Wahrnehmung. Kant Anthr. 4. — -sīv, a.: Besorgnis hegend oder erregend.

*Appret-īeren (frz.), tr.: zubereiten, zurichten, nam. etwas schon Fertiges, wodurch es noch ein gefälligeres Äußre erhält. — -ūr, f.; -en: Zurichtung u. s. w.

*Approb-atiōn (lat.), f.; -en: Genehmigung, Billigung. — -īeren, tr.: billigen, gutheißen, durch eine Prüfung anerkennen.

*Appróche (frz.), f.; -n: Laufgraben.

*Approxim-atiōn (lat.), f.; -en: Annäherung. — -atīv, a.: annäherungsweise.

*Aprik-ōse, f.; -n; =öschen, lein; -n=: die pflaumenähnliche süße Frucht des A-nbaums, Prunus armeniaca, und dieser selbst.

Anm. Span. albaricoque, aus dem Arab.; albarillo eine Art Aprikosen, wozu schwzr. Barillen (Gotthelf Sch. 406), Marellen, Amarellen stimmt. Vgl. frz. abricot. — Andre Deutungen aus dem Lat. (malum epiroticum; praecocia) sind minder wahrscheinlich.

*April(l) (lat.), m., -s, (uv.); -e; =, -s=, -en=: Name des vierten Monats (s. Monat und August, Anm.), den besonders seine Veränderlichkeit kennzeichnet: Ein Mensch, als hätt' ihn der A. geboren. Geibel 151; [Weiber], die ein A. sind zwischen Sonn' und Regen. Platen 3, 92; Verändert | wie ein A.-Tag sich von Stund zu Stunde. WH. Br. 2, 214; Mars fährt auf Aprillen=Wetter. WMüller 1, 80; 2, 336 u. o. — Jemand in (den) A. schicken. Claudius 7, 32; Müllner 5, 73; Musäus M. 3, 57; führen. 5, 126; G. 2, 263; senden. V. 2, 106; sprengen. Zschokke Nov. 3, 131; zum A. schicken. L. 8, 48 rc. = ihn zum Narren haben rc., bezieht sich auf eine weitverbreitete Sitte (s. Herrig 23,

444), am ersten A. — nach dem Reimwort — „Narren zu schicken, wohin man will“: Diejenigen, so den ersten A. oder sonst bei Metzelsuppen das einfältige Gesind von Einem zum Andern schicken. Zinkgräf 1, 156 ꝛc. Vgl.: A–s-Gaukelei. Merck's Br. 1, 17; -Narr. G. 33, 110 ꝛc. — -enhaft, a.: launisch, wetterwendisch.

* **Apropos** (frz. –pō), intr.: bei Gelegenheit; was ich sagen wollte; da fällt mir eben ein; weil wir grade davon reden: Ach, a., Papa: G. 7, 41 u. o.; zuw. m. Gen.: A. der Komödie. L. 12, 324; oder mit Präp.: A. bei Austern' Kohl J. 1, 322 ꝛc. — m., uv.; uv. (-pōs): passend angebrachter Einfall.

* **Ápsis** (gr.), f.; Apsiden: 1) Bauk. Abseite (s. d.), gewölbter Nebenraum in Kirchen: Eine Kuppel .. mit offenem Bogeneingang auf drei Seiten und mit der A. auf der vierten. Fallmerayer Or. 1, 125. — 2) Sternk. Mz. die Endpunkte der großen Axe einer Planeten- oder Trabantenbahn; der eine ist vom Hauptweltkörper (Sonne) am entferntesten (Aphelium), der andre ihm am nächsten (Perihelium).

* **Aquädúkt** (lat.), m., –(e)s; –e, –en: Wasserleitung.

Anm. Daher schwzr. Akt(en), f.; und akten, tr., dem Wasser eine Leitung geben ꝛc. Stalder.

* **Aqua-fórt** (lat), n., –s; 0: Scheidewasser. — **-marīn**, a.: meergrün; m., –(e)s; –e: ein meergrüner Edelstein (s. Beryll). — **-réll**, n., –(e)s; –e; =: Wasserfarbenmalerei. — **-rellīeren**, tr.: mit Wasser-, Waschfarben malen. — **-tinta**, f.; –s: Wasserfarbenart in der Kupferstechkunst. — **-toffāna**, f.; 0: ein sehr gefährliches Gift.

* **Äquāt-or** (lat.), m., –s; –s (=ōren): der von beiden Polen gleichweit entfernte größte Kreis eines Himmelskörpers oder der Himmelskugel, auch Gleicher, Linie, Strich genannt. Dann in weitrer Ausdehnung, z. B.: Man hat die Gebirge nach den Strichen, die sie halten, geordnet u. mit den mathematischen Kreisen der Erdkugel verglichen, woraus ein Berg-Ä., Bergmeridiane und Bergparallele entstanden sind. Gaspari 212; Der Wärme-Ä., d. h. die Linie, welche man erhält, wenn man die heißesten Punkte der verschiednen Meridiane miteinander verbindet, fällt nicht mit dem Erd-Ä. zusammen. Pouillet-Müller 2, 458; Die Linie auf der Erdoberfläche, für welche die Inklination [der Magnetnadel] gleich Null ist, .. ist der magnetische Ä. 595 ꝛc. Als Bstw. Ä.-Höhe ꝛc., aber Ä–iāl-Gegend, -Meer ꝛc.

* **Aquavīt** (lat.), m., –(e)s; –e; =: abgezogner und versüßter Branntwein, auch wohl in wörtl. Übersetzung „Lebenswasser“ genannt.

* **Äquilibr-ist** (lat.), m., –en; –en: Schwebekünstler, Seiltänzer. — **-ium**, (– ◡ ⏊ ◡ ◡) n., –s; 0: Gleichgewicht.

* **Äquinókt-iāl**, a.: sich auf die Nachtgleiche beziehnd. — **-ium**, (– ◡ ⏊ ◡ ◡) n., –s; =ien: Nachtgleiche.

* **Äquival-ént** (lat.), a.: gleichgeltend, von gleichem Werth. — n., –(e)s; –e: Ersatz; Chem. Atom-, Mischungs-Gewicht. — **-énz**, f.; –en: Werthgleichheit.

* **Äquivōk** (lat.), a.: zweideutig. — **-e**, f.; –n: Zweideutigkeit.

* **Āra**, m., –s; –s: große langschwänzige Papageienart, Psittacus macao.

* **Ǟr-a** (lat.), f.; =en: Zeitrechnung von einem epochemachenden Ereignis an.

Aräb-er (– ◡ ◡), m., –s; uv.: Mann, Pferd aus Arabien: Es sind A. (◡ – ◡) W. 20, 34; All' auf A–n (– ◡ ◡) und unter Lanzen. Talvj 2, 245 ꝛc. — Für den Einwohner (-in, f.; –nen) Nbnf.: Wie in den freien Wüsten der Aräbe. Hartmann Pet. 72; Der König der Aräben. Schwab 445; Einen sternenkundigen Arabi-er. Sch. 500b ꝛc. — **-ésk**, a.; **-éske**, f.; –n: Mal. nach Weise der Araber, denen der Koran die Abbildung lebender Wesen untersagt, mit Laubverschlingungen verziert; eine runde aus versch. Gegenständen zusammengesetzte Verzierung, übertragen auf andre Künste, s. G. 31, 37 ff., A–nhaft. Stahr Paris 1, 257; Münchhausen, eine Geschichte in A–en. Immermann ꝛc. — **-isch** (◡ – ◡), a.: aus Arabien, auf die Araber bezüglich ꝛc., nam. auch von der Sprache und dann (vgl. böhmisch, spanisch ꝛc.) = fremd, unverständlich: Verfeinte Gesinnungen waren | a. für ihn. W. 15, 57 ꝛc.

* **Árak**, m., –s; –e: Rak (s. d.).

Aräomē-ter (gr.), m., –s; uv.: Werkzeug zur Bestimmung der Dichtigkeit von Flüssigkeiten, Bier-, Salz-, Spiritus-Wage ꝛc. — **-trīe**, f.; –(e)n; Lehre davon.

* **Ärār** (lat.), n., –(e)s; –e: Staatskasse, Schatzkammer.

Árbe, f.; –n; –n=: Die edle Pinus Cembra, die Zirbelnußkiefer, welche hier Arwe genannt wird. Kohl Alp. 1, 15; Reithard X; Die Arve, in deutsch Graubünden Arben. Tschudi Th. 260; Arben .. In Wallis nennt man sie Ardzapfen. Stumpf 607a; s. Stalder; Zu Arfeln und Bergrosen. JvMüller Schw. 1, 344.

Anm. Von Ar hoch (vgl. Aar), weil nur auf dem Hochgebirg vorkommend. — 3. Mos. 11, 22 nach dem Hebr. Name eines Thiers (Heuschrecke).

Árbeit, f.; –en; –s=: die Anwendung der Leibes- und Seelenkräfte und der Ggst. dieser Arbeit; z. B.: Eine solche schon innerhalb der A. dankbare A. G. 25, 217; vgl.: Eine A. thun und — machen ꝛc., wo beide Bedd. sich nahe berühren. — 1) die Anwendung der Kräfte, das Schaffen, Wirken, die Thätigkeit, nam. angestrengte, mühevolle, Ggst. Ruhe ꝛc., Spiel ꝛc.: a) Halsbrechende, harte, saure, schwere A., Büffel-, Ochsen-, Pferde-, Drescher-A. ꝛc.; Süße, leichte, kinderleichte, Kinder-A. ꝛc.; Umkehren wäre ein unnützes Stück A. [s. 2] FSchlegel Fl. 2, 4 ꝛc. — b) als Obj.: Sechs Tage sollst du deine A. thun ꝛc.; Nach gethaner A. ist gut ruhn; Der Mohr hat seine A. [das Seinige] gethan, der Mohr kann gehen. Sch. 164a; Viel A. [zu thun] haben mit Etwas; A. hat auf allen Seiten Tschupitsch. Talvj 2, 258; Die Gesellen stellen die A. ein ꝛc. — c) im Gen.: Er war seiner A. [seines Zeichens] ein Maurer. Hebel 3, 348. — Ein Freund, Feind, ein Sklave (Möser Ph. 1, 346) der A. ꝛc. — d) abhängig v. Präpos.: An die A. gehn, sich machen ꝛc.; An der A. sitzen (G. 9, 145), sein. Möser Ph. 1, 104 ꝛc.; Nicht ist Jene geringer an Geist und künstlicher A. [s. 5] V. Il. 1, 115; = Geschicklichkeit im Arbeiten ꝛc. — Auf A. [Tagelohn ꝛc., vgl.: aufs Schloß ꝛc. an die Frohn-A.] gehn, sein; Der Sohn des reichen Bauern, der nie an die A. hatte gehn wollen, war so heruntergekommen, daß er nun auf A. gehn musste ꝛc. — Dem Meister aus der A. gehn, laufen ꝛc. — Bei der A. sein, treffen ꝛc.; Jetzt ist er bei der A. [der Ermordung Duncan's]. B. 294a ꝛc. — In A. sein, aktiv von der arbeitenden Pers. und passiv von dem gearbeiteten Ggst.; Etwas in A. haben, geben, nehmen ꝛc.; Einen Gesellen in A. nehmen, bei einem Meister in A. bringen; Bei einem Meister in A. sein, stehn; Einen in voller A. treffen ꝛc. — Mit A–en überladen, überhäuft ꝛc. — Von der A. ermattet ꝛc.; Er geht Morgens auf A. und kommt erst Abends wieder von der A.; Eben von der A. gekommen, geht er schon wieder an die A. — Über (Stilling 3, 51), unter, während der A. ꝛc. — 2) übertr., von leblosen Dingen (vgl. 4): Die A. der Strömungen des uralten Meeres. G. 23, 7; Die lange A. der Zeit und Natur. JvMüller; Das Feuer hatte seine meiste A. schon gethan. Scherr Gr. 2, 98 ꝛc. — 3) sinnvrwdt.: Mühe, Anstrengung, Beschwerde ꝛc., von allem die Kraft vollständig Beschäftigenden, ganz in Anspruch Nehmendem: Mühe und A. 1. Mos. 5, 29 ꝛc.; Einer hat A. und Fleiß, | der Andre den Nutzen und Preis. L. 11, 6; Hatte sie nicht die halbe A. Möser Ph. 1, 126; Das Leben ist Sorg' und viel A. (– ⏊) Schwab 162; Noth zu erdulden und A. V. Od. 8, 529; Kaum mit A. sich | im Bügel festhielt. W. 11, 113; Müdigkeit | vom Turnei und der A. [vgl. Kampfes-A.] dieses Morgens. 144; Auf der Tugend a.-voller Bahn. Sch. 22a ꝛc. — 4) die von innen das Ganze durchdringende Bewegung eines zur Ruhe strebenden belebten oder leblosen (s. 2) Ggsts.: Ein hochschwangrer Leib, der die herbe Zeit erkannt, | die ihn zu der A. ruft. Gryphius Gd. 2, 407; Zinkgräf 1, 187 ꝛc.; Die A. seines Gemüthes zeigt sich oft für uns zu stark in seinen Athemzügen. WHumboldt 3, 151; A. der Natur [beim Erdbeben]. Kant 9, 31; Wie hat in unaussprechlicher A. | seine Seele gerungen. Kl. M. 13, 244; Wein, Bier ist in A. [gäret] ꝛc. — 5) der Ggst., das Werk der arbeitenden Thätigkeit, und zwar sowohl das geschaffte als das zu schaffende: Wenn du deine A. [Ertrag der Acker-A.] eingesammelt. 2. Mos. 23, 16; Machen allerlei künstliche A. 35, 33; Machte [nahm] sie ihre A. [Hand-, Näh-A. ꝛc., weibliche A.] zusammen. G. 14, 149; Bergmännische Grubenbaue .. Diese A–en. Humboldt K. 1, 166; Die ersten statistischen A–en. 2, 215; Chemische A–en (Experimente). 228; Experimental-A–en. 371; Alle Komödien, die man für seine A. ausgegeben. L. 3, 3; Der macht kurze A. [vgl. kurzen Proceß], ist resolut. Sch. 326b; Waffen, die A. Hephaistos'. Stolberg Il. 18, 191; Nicht aus Stein ist das Bild, noch von Erz, nicht A. der Hände. Uhland 143; Die gängigen (Zelter 3, 174), laufenden, täglichen A–en; Die Schüler geben ihre deutschen, mathematischen A–en ab, bekommen A–en auf ꝛc.; Ländliche A–en, weibliche A–en; Getriebne, erhabne, gegossene, geschnitzte, eingelegte A. ꝛc. — Es war ein festes und gutes „Stück A.“ [s. 1], dieser alte Zwinger. Gutzkow R. 2, 13 ꝛc. — 6) zuw. (vgl. Alter 3 ꝛc.) die Gesammtheit der Arbeiter: Die A. ging ins Feld. Hebel 3, 306; Wir wählen Freunde der A. [arbeitenden Klasse]; Feld-A., Werkstatt-A., Geistes-A. Gutzkow R. 1, 164.

Anm. 1. Sinnvrwdt. zu 1 das weitre, z. B. auch das Spiel mitumfassende Beschäftigung und Geschäft, das aber ein freies, vernünftiges, einem Andern oder sich selbst eine bestimmte Thätigkeit in bestimmtem Kreis überweisendes Wesen voraussetzt, Ggst. Muße: Der Mensch gönne sich nach vollendeten Geschäften Muße, die er mit leichtern Beschäftigungen ausfülle, er gönne auch seinem Vieh nach der A. Ruhe ꝛc. — Sinnvrwdt. zu 2: Werk, das etwas Abgeschlossnes, Umfassendes, Vollendetes bez., während A. den Begriff des Einzelnen, der fehlenden innern Vollendung, der aufgewandten Mühe ꝛc. hervorhebt: Die Feste verkündigt seiner Hände Werk; Die Nähterin nährt sich mit ihrer Hände A.; Man erwartete ein Meisterwerk und er lieferte eine Schüler-A.; Die A. langer Jahre wurde durch das Erdbeben zertrümmert, die Vernichtung war das Werk eines Augenblicks; Er verleibt seine in Zeitschriften zerstreuten A–en seinen sämmtlichen Werken ein ꝛc.

Anm. 2. Mundartl.: Arbet, Erbet, so auch Arbten. Logau 1, 6, 37; Arbter. 3, 51 ꝛc., bei Andern dagegen steigert sich zuw. der Tiefton der Endsilbe zum Hochton (– ⏊). Schwab 162; Simrock Gudr. 6, 424 ꝛc., so nam. in Verlängrungen: Arbeiten ꝛc. (– ⏊ ◡). Luther u. A. haben die Form Erbeit, Erbeiten, nicht zu verwechseln mit Er-beiten (s. Beiten = warten). — Als Bstw. zuw. unverändert, z. B.: Arbeitvoll. Sch. 22a, neben: Arbeitsvoll. 6b ꝛc.

Anm. 3. Goth. arbáiths ꝛc., wahrscheinl. zunächst von der Feldarbeit, vgl. II. Ähren, lat. arvum, Flur, schwed. arf, Erbe. S. auch slaw. Rabot (Frohn-A.), ferner Erbe, Erde; fries. arbeida, pflügen; schwzr. erben, sich mühen ꝛc., wie der Begriff von Mühseligkeit urspr. der überwiegende war.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1—6, ferner: 7) nach Denen, die die A. verrichten oder zu verrichten haben: Drechsler-, Klempner-, Posamentier-, Schlosser-, Schmiede-, Schneider-, Tischler-A. ꝛc.; Bauern-, Drescher-, Heuer-, Mäher-, Knecht-, Sklaven-, Schüler-, Stümper-, Jungen-, Damen-, Frauenzimmer-A. ꝛc. — Büffel-, Ochsen-, Esel-, Pferde-, Rinds-, Hunde-, Teufel-, Schinder-A., die wie Drescher-A. eine bes. anstrengende A. bez., dagegen Kinder-A., eine leichte. — 8) nach dem Stoff, worin gearbeitet wird: Draht-, Elfenbein-, Erz-, Gold-, Haar-, Holz-, Horn-, Leder-, Metall-, Perlen-, Seiden-, Silber-, Stahl-, Wollen-, Zinn-A. ꝛc. — 9) nach dem Ort, wo — oder dem Ggst., woran gearbeitet wird: Acker-, Bank- oder Werkstatt-, Berg-, Chaussee-, Deich-, Erd-, Feld-, Garten-, Gruben- (bergm.), Haus-, Hütten- (d. h. Schmelzhütten-), Land-, Maschinen- (s. 11) A. ꝛc — 10) nach der Zeit: Frühlings-, Sommer-, Herbst-, Winter-, Tag-, Nacht-, Wochen-, Abend-, Morgen-, Früh-, Spät-, Ferien-A. ꝛc. — 11) nach der Art der A.: Amts-, Berufs-, Dienst-, Frohn-A. ꝛc.; Flick-, Frisch-, Gar-, Häkel-, Maschinen- (s. 9), Näh-, Passement-, Schnitz-, Strick-A. ꝛc. — 12) nach Dem, womit gearbeitet wird: Gedanken-, Geistes-, Hand-, Kopf-, Leibes-A. ꝛc. — 13) nach Dem, wofür die A. bestimmt ist: Examen-, Probe-, Prüfungs-, Schul-, Straf-A. ꝛc. — Oft entscheidet der Zusammenhang über die Bed., s. z. B. Herren-A. — Als Bsp.

für viele nur folgende: Bétt- [9]: B. nennt man's. Stubenkrieg ꝛc. Schlegel Sh. 7, 267. — Blēi- [11]: Ausschmelzung der Silbererze mit bleihaltigen Zusätzen, wie Roh-A. ohne solche. — Blūt-: blutige Arbeit, Gemetzel. Stahr Rep. 3, 180. — Díchter- [Anm. 1]: versch. Dichterwerk: Verwischte Zeichnung, schmutzige Farbe .., Das sind die Eigenthümlichkeiten dieser D. Börne 5, 196. — Dréscher- [7]: Das ist eine D., mir thun alle Gelenke weh. Pilgten 3, 143. — Ēisen- [8]: s. Häuer-A. — Ērd- [9]: bei Chausséen, Eisenbahnen ꝛc. — Frísch- [11]: Darstellung des Stabeisens, s. Frischen. — Gār- [11]: das Garmachen der Darrlinge (s. d.). — Gebūrts- [4]. Danzel 305. — Gesámmt-: Theilnahme Aller an der G. Burmeister gB. 1, 47. — Hánd- [12]: Weibliche H.; Die Kinder mehr zur H. angeführt. Möser Ph. 2, 301; Hände-A. 1, 267; 3, 33; Genuß eigener Hände- und Geistes-A. Gutzkow R. 2, 264. — Hāūer- [7]: Bergmanns-A., wodurch Erz- und Gangarten vom Nebengestein der Lagerstätten getrennt werden, bei mildem Gestein Keilhauen-, bei schneidigem Schlägel- und Eisen-, bei festem, durch Pulver zu sprengendem Spreng-A. — Hāūpt-: Ggstz. Neben-A. — Hérr(e)n- 1) [7]: Bäume pfropfen ist H., pflügen und dreschen Knechtes-A. — 2) [13]: Damenschneider machen keine H. — 3) [13]: die dem Herrn zu Gut kommende Frohn-A. ꝛc. — Kámpf- [3; 11]. K–en (– – ⏑́ ⏑) des Herkules. V. Th. 24, 80; Nach der heißen Kampfes-A. Stahr Rep. 3, 71. — Kēilhauen-: s. Häuer-A. — Kínder- [7]. — Krīēgs-: Kampf-A. V. Od. 4, 170. — Kúnst-: künstliche Arbeit. V. Il. 18, 420; Diese K. [der Gobelins]. Stahr Par. 1, 262, vgl. Kunstwerk. — Lánd- [9]: Acker-, Feld-A. — Mêêr- [3; 11]: Anstrengung der Schiffenden. V. Th. 21, 39. — Mēister- [7]: nam. bei Handwerkern, Arbeit, worauf Einer Meister werden will, vgl. [Anm.] Meisterwerk. — Mít-: Mitwirkung: Man hat in dem berühmten Buch Schlegel's M. erkennen wollen. Monatbl. 1, 364a. — Nāch-: nachgelieferte, spätre A. G. 20, 131 ff. — Rōh-: s. Blei-A. — Schlāgel-: s. Häuer-A. — Schwerenōths-: harte A., um die schwere Noth (s. d.) zu bekommen. Arndt E. 146. — Sēiger- [11]: s. seigern. — Sélbst-: A., die von selbständiger Thätigkeit zeugt. Humboldt K. 2, 430. — Spréng-: s. Häuer-A. — Vōr-: der eignen Arbeit vorangehend: Ihre V. und Vorbereitung der Stoffe. G. 39, 8 u. ä. m.

Árbeiteln, intr. (haben): in kleinlicher den Namen „Arbeit" nicht verdienender Beschäftigung sein. Lavater.

Árbeiten (– ⏑́ ⏑), 1) intr. (haben): a) leibliche oder geistige Kräfte zur Erreichung eines Zwecks anstrengen, sich mühen: Emsig, fleißig, tüchtig, unverdrossen, rasch, viel ꝛc., — träge, unlustig, nachlässig, langsam, schwer a. ꝛc.; A. wie der Teufel, wie die Feinde, wie ein Pferd, (Last-, Rind-) Vieh, (Pack-) Esel, Hund ꝛc.; was das Zeug hält = angestrengt a. — Ballett-Tänzer, Kunstreiter und Seiltänzer benennen die Ausführung des Tanzes mit dem Wort a. Düringer 76; Wenn die Freimaurer von A. reden. G. 17, 34; Die das Großthun im Nicht-A. suchten. Gotthelf Sch. 322 ꝛc. — Mit Präpos.: An der Vollendung, an einem Werk a. ꝛc. — Auf dem Feld, Acker a.; Handwerker, die des Sonntags auf der Geige a. JP. 8, 91 ꝛc. — Auf ein Ziel (hin, los) a.; Auf Jemandes Namen, auf den Vorrath, auf Bestellung a. — Aus Hunger, Noth, Lust ꝛc. a.; Aus einer Materie a. G. 31, 16; Aus dem Groben ins Feine a. ꝛc. — Bei einem Meister a., a. [2] lassen; der Töpfer arbeitet an, der Heizer bei dem Ofen. — Für Jemand [an seiner Stelle] a.; für Jemand, für die Schule, für einen Zweck a., so daß die Thätigkeit dem Genannten zu Gute kommt; Für Geld a. (vgl. „um" zur Bez. der Absicht, in der die Arbeit unternommen wird): Wenn auch der Künstler um Ehre, nicht um Geld arbeitet, so darf man doch nicht verlangen, daß er bloß für die Ehre arbeite ꝛc. — Gegen die üble Laune (an), gegen einander a. ꝛc. — In einem Fach, Stoff, im Ministerium, Feld, Weinberg des Herrn, in einer Kunst, in einem bestimmten Geist a. ꝛc. — In einen Stoff a. L. 8, 159; Mit dem Meißel in den Marmor a.; In den Marmor nach der Natur gearbeitet. G. 24, 101; Einander in die Hand a.; Etwas ins Reine a. ꝛc. — Mit Einem gemeinsam a.; Mit den Händen, mit dem Kopf, mit der Feder, dem Meißel, Pinsel a.; Mit Händen und Füßen a., um loszukommen ꝛc. — Nach einem Muster, nach der Natur, nach einem Plan, Modell, nach Regeln a.; Nach einem Ziele (hin) a. Möser Ph. 4, 91; Luther 4, 429a. — Um [s. „für"] die Ehre a.; um Einen a. [sich mühen]. Jes. 43, 22. — Eine Frau arbeitet [s. 1b] zum Kinde, zur Geburt; Weil er zu ihrer Zerstörung arbeitet. Klinger F. 55 (s. „auf") ꝛc. — b) Auch von Ggst., deren Bewegung und Thätigkeit von Andern zur Erreichung eines Zwecks hervorgebracht ist oder unwillkürlich von innen heraus sie durchdringt: Telegraphen, Maschinen, Batterien a., sind im Gang; Most, Bier arbeitet, gärt; Der Teig arbeitet, geht auf; Die Krankheit, der Fieberkranke arbeitet ꝛc.; Weidm.: Der Spürhund arbeitet, verfolgt die Fährte; Der Jäger arbeitet auf das Wildbret, sucht es mit dem Leithund. — Des jährlich über seine Ufer tretenden a–den Stromes. Burmeister Gsch. 13; Vergebens arbeitete meine Einbildungskraft, sie hervorzubringen. G. 14, 157; Holz, das in dem Ofen lebhaft flammte und arbeitete. 29, 58; Daß der niedrige Stromboli [Vulkan] rastlos arbeitete. Humboldt K. 1, 235; Ließ das Kapital brav a. Klinger 1, 123; Trefflich a–de Luftzüge. Kohl A. 2, 142; Das Dampfschiff arbeitete [schlingerte] so heftig auf und ab. 401; Schwert und Beil | a. rastlos. Lenau A. 177; Weil's in ihrem Herzen so arbeitete. Musäus M. 2, 116; Wandt' in das Feuer die Bälg' und hieß sie mit Macht a. V. Il. 18, 469 ꝛc. — 2) tr.: einen Ggst. durch Arbeit so machen, wie man ihn haben will, vgl.: Be-, ver-, ein-a. ꝛc.: Das Feld, den Acker, Boden, die Erde a. Spr. 24, 27 ꝛc.; Zu a. allerlei Erzwerk. 1 Kön. 7, 14; Strümpfe, Aufsätze, Bücher a.; Einige arbeiteten Wolle und Seide im Großen. G. 28, 14; Als Newton elliptische Gläser arbeitete. 39, 24. Beide Stücke sind mehr gearbeitet [haben mehr Arbeit gekostet], als man ihnen ansieht. 24, 199; Uebersetzung, die recht brav sein würde, wenn sie etwas [aus-] gearbeiteter wäre. Knebel 3, 45 ꝛc. — Weidm.: Einen Hund a., auf den Absprung, zum Hirsch a., dressieren, ein-a.; Reingearbeitete [nur zu einerlei Wild gewöhnte] Hunde ꝛc.; Ein Pferd a., zureiten. — Kochk.: Eine Masse tüchtig durch (unter) einander a., rühren. Aehnlich: Innerliche Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte in seiner Natur durcheinander arbeitete. G. 14, 115; 39, 94 ꝛc.; Das Ineinander-A. der verschiedenen Farben. Stahr Par. 1, 254 ꝛc. — Auch mit einem die Wirkung bestimmenden Zusatz: Ein Pferd zu Schanden, todt, zu Tode, krank, müde, matt, zahm a.; Seine und Homer's Schande an Hexametern a. Bürger 181b; Senkrecht gearbeitete Wand. G. 23, 209; Wenn man müde gearbeitet ist. Hackländer Nam. 1, 217; Habt euch das Fleisch von den Knochen gearbeitet. Prutz E. 2, 418 ꝛc. — 3) refl.: a) veralt.: sich anstrengen, mühen. Luther 1, 20b; 5, 291a ꝛc. — b) durch Arbeit in einen bestimmten Zustand, an ein Ziel kommen, gelangen: Ich arbeitete mich durch die 5 Bücher Moses. G. 22. 77; Sich aus einer dunkeln Abkunft durch Talent in eine gute Stellung gearbeitet. Keller gH. 1, 185; Arbeitete er sich über Hals und Kopf mit dem Ochsen und seiner Karre aus dem Wege auf das Feld. Stilling 2, 42; Durch diesen fürchterlichen Zustand mußte sich meine Krankheit a. Tieck N. 3, 190 ꝛc. — Sich zu Tode, zu Grunde, zu Schanden, lahm und blaß, mager, krank, reich a.; Sich stumpf an Etwas a. G. 23, 191 ꝛc. vgl. Sich [Dat.] Schwielen an die Hände und Schweiß auf die Stirn a. Auerbach D. 4, 187 ꝛc.

Anm. Ueber die Formen: Arbten (Logau 1, 6, 37), erbeiten (Luther) und die Betonung (– ⏑́ ⏑) s. Arbeit, Anm. — Mundartl. viele Ausdrücke zur Bez. v. Nüancen, s. drillen, fretten, hümpeln, nölen, pfuschen, pusseln, scharwerken, schleudern, stümpern, sudeln, werken ꝛc.

Zsstzg. z. B. Áb-: 1) intr.: Der Wein hat noch nicht abgearbeitet [ausgegoren] ꝛc. — 2) tr.: Eine Kette im Webstuhl, sein Pensum a., zu Ende; Eine Blume von einem Muster a., nachahmend; Ein Schiff a., von dem Grund, worauf es festsitzt, flott machen; Einen Ast vom Baum, die Unebenheiten eines Stamms a., durch Arbeit fortschaffen, meton.: Den Stamm glatt a.; Einen Stein a., behauen; Das A. einer ganzen Granitwand. G. 40, 220; Sich die Finger a. Gotthelf Sch. 9; Etwas an, von einer Schuld, die Schuld a.; Zur Abarbeitung der Schuldenmasse. Werner Febr. 35; Die Schneiden an den Sensen waren abgearbeitet [abgestumpft]. 1 Sam. 13, 21; Seine Kräfte ohne Zweck a. [s. 3] G. 14, 121 ꝛc. — 3) refl. (s. 2): Das geenterte Schiff arbeitete sich vom feindlichen ab, los; Sich a., sich auf der Galeere (G. 14, 75), wie ein Roß in einer Tretmühle (Gotthelf U. 2, 109) a., sich zum alten Mann a., arbeitend abmühen; Widerstand, an dem diese faulen Knochen sich a. [ihre Faulheit fort], dieser trotzige Sinn sich brechen könnte. Prutz M. 2, 203 ꝛc. — Im Partic. und Infin. auch ohne „sich": Erschlafft und abgearbeitet von dem furchtbaren Kampfe. Freitag Soll 3, 268; Das Kritteln und A. an Kleinigkeiten. Zelter 2, 168 ꝛc. — Án-: 1) intr.: Gegen Etwas a., sich dagegen stemmen, dagegen wirken. — 2) tr.: zusammenhängend machen: Die Sohlen aus Oberleder a.; Das Kapitäl ist an der Säule angearbeitet, wenn beide aus einem Stück bestehn, an die Säule angearbeitet, wenn es später darangefügt ist. — Sich eine Krankheit, Schwielen a., durch Arbeit zuziehn. — Āuf-: 1) intr.: a) arbeitend emporstreben. G. 14, 106. — b) mit der Arbeit zu Ende kommen. Gutzkow Lenz 128; Luther 5, 528b ꝛc. — 2) tr.: a) Den ganzen Vorrath a., ver-a., aufbrauchen, — bewältigend beseitigen. — b) Durch Arbeit öffnen: Schlösser, Thüren a.; Sich die Hände a., so daß offne Wunden drin entstehn. — c) arbeitend auffrischen: Alte Kleider, Polster a. — 3) refl.: sich empor-, herauf-a., durch Anstrengung aufrichten. — Āus-: 1) intr. zu Ende arbeiten, z. B.: Der Wein hat ausgearbeitet [1a]. — 2) tr.: a. durch Arbeit vollkommen machen, ausbilden; mit vollendeter Arbeit darstellen: Den Geist, Leib, die Kräfte a.; Ein Gemälde a., Ggstz. skizzieren; Pläne, Mittel (Wieland 10, 95) a., erdenken — Ausarbeitungen, Ggstz. Entwürfe ꝛc. — b) vertiefte Arbeit machen, arbeitend aushöhlen: Petschafte a.; Löcher in den Felsen a. Kohl E. 2, 49; Das Meer arbeitet sein Bette a. Kant 9, 19 ꝛc.; Der Fleischer arbeitet den Ochsen aus, aus der Haut; Ausgearbeitete Gesichter (G. 26, 211), Züge (W. Humboldt 3, 144), worin Vertiefungen als Spuren der Arbeit zu sehen sind ꝛc. — 3) refl. zu 2: Es haben sich Nebenlöcher in dem Eise ausgearbeitet [ausgebildet]. Kohl A. 2, 298; Als sich die Komödie der Spanier bis zu einer hohen Vollendung ausgearbeitet hatte. Humboldt K. 2, 63; So arbeitete sich die saftvolle Seele gleichsam in Laubknöpfen, Holztrieben und Ranken aus. JP. 21, 80 ꝛc. — Be-, tr.: einen Ggst. durch die Arbeit zurichten, so machen, wie man ihn haben will, versch. Arbeiten [2], wobei das Obj. nicht der durch die Arbeit veränderte, ihre Einwirkung erfahrende, sondern der durch die Arbeit entstehende Ggst. ist, vgl. über-a.: Ein Schriftsteller arbeitet eine Novelle, ein andrer bearbeitet diese zu einem Bühnenstück; Freie Bearbeitung, die sich nicht streng ans Original bindet; Der Orgelbauer arbeitet eine Orgel, der Organist bearbeitet sie [drauf spielend]. G. 23, 369; Höhlen zu Kellern b. Z. 1, 328; Das Feld, ein Gebiet der Philosophie b.; Unbearbeitete Sprache. Mendelssohn 4, 1, 99; Unbearbeitetes Land; Bodenbearbeitung ꝛc. — Er ward von den Parteiführern bearbeitet, es ward auf ihn für ihre Zwecke eingewirkt. — Einen, ein Thier mit der Peitsche ꝛc. b. Hebel 3, 208; Tieck GN. 4, 23; Vogt O. 2, 108 ꝛc.

Anm. Refl. sich bemühen, veralt. z. B. Fischart B. 137a; Luther 2, 286a; Ryff Sp. 17a; Zinkgräf 1, 73 ꝛc. Doch noch Leibnitz 2, 298 u.: Sich in allen Künsten b. und üben. G. 39, 122.

Dahín-, intr.: auf Etwas hin-a. Tieck DB. 1, XX. ꝛc. — I. Dúrch-: 1) tr.: a) vollständig (durch alle Theile hindurch) arbeiten und bearbeiten, z. B. (Kochk.): Den Teig d. ꝛc.; Einen d., prügeln; Pferde von der besten Art müssen am meisten durchgearbeitet werden. Rabner 3, 48; Ein herrlicher Alter, in seinem Leben von mancherlei Schicksalen durchgearbeitet. Heinse A. 1, 187 ꝛc. — b) so arbeiten, daß Etwas hindurch dringt ꝛc.: Durch einen unwegsamen Wald einen Pfad d. G. 14, 66; Sich die Hände d., wund arbeiten, so daß das Fleisch durch die Haut kommt ꝛc. — 2) refl.: sich hindurch arbeiten, arbeitend durch Etwas hindurch gelangen: Sich zu einer andern Geistesform d. Danzel 387; Sich durch verjährte Vorurtheile d. G. 14, 251; Die Fragen arbeiteten Tag und Nacht in mir sich durch. 17, 138. — II. Durch-, tr.: zuw. st. I, z. B. 2 Macc. 2, 31; Jede hier durcharbeitete mühevolle Stunde. Engel 1, 249; Die Elemente haben den Alpenwall durcharbeitet. Kohl A. 2, 395; Des Morgens durcharbeitete er die Geographie. Stilling 2, 78 ꝛc. — Ēin-: 1) intr.: Auf Einen e.,

einwirken. — 2) tr.: Mit dem Grabstichel Buchstaben auf den Becher e., arbeitend einprägen; übertr.: Einem, sich Etwas e.; Etwas in seine Schriften e. [arbeitend ihnen einverleiben]. G. 30, 35 rc. — 3) tr., refl.: Einen, sich in Etwas e., sich durch Arbeit darin heimisch machen. — Empōr: 1) intr. arbeitend in die Höhe steigen, emporbringen (s. 3): Ein Seufzer, der aus ihrer Brust emporarbeitete. W. 3, 73 rc. — 2) arbeitend emporbringen: Die Besitzungen aus dem Schlendrian e. Waldau N. 2, 74 rc. — 3) refl., s. 1: Sich vom Schreiber e. Auerbach D. 4, 98; Von der Mooshütte hinauf zur Anhöhe wieder mit Stüfchen und Pfädchen sich e. G. 15, 28; Ich fühle die lebendige Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft sich emporarbeitet. L. rc. — Entgêgen=: intr.: 1) arbeitend Einem entgegenkommen, so daß man sich ihm nähert: Dem Bedürfnis der Liebhaber e. G. 31, 39; Einer neuen Auflage e. [darauf hin=a.] Z. 4, 213 rc. — 2) Gegen Etwas an=a., es bekämpfend: Ein Schwimmer, der dem reißenden Strome entgegenarbeitet. B. 288a; Wobei der lateinische Dichter seinem Uebersetzer nicht nur nicht vorgearbeitet, sondern sehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a. — Er=, tr.: 1) Etwas durch Arbeit erlangen, erwerben: Was Einer sich nicht erarbeitet, das besitzt er auch nicht. Immermann Sch. 12, 136; Meine sauer erarbeiteten Hexameter. Knebel 3, 53; Einen Sieg e. Stumpf 603a; Einen Schaden wieder e. [durch Arbeit ersetzen]. Gotthelf U. 1, 66 rc. — 2) Vollständig be=a.: Einen Acker e. Kompert Pfl. 1, 105; Ryff Sp. 54a.

Anm. Mundartl. refl.: sich sehr ab=a. Stalder 1, 109.

Fórt=: 1) intr.: Weiter arbeiten: Ruhig fort- und vorwärts arbeiten. Claudius 6, 85; Auf den Stein der Weisen f. Forster B. 1, 517; Das stille Weh des Gemüthes, das in solchen Opfern ... lautlos fortarbeitet. Gutzkow Diak. 131 rc. — 2) tr.: durch Arbeit fort=, d. h. weiter oder wegschaffen: Wie oft Schiffahrt kaum vorrückt, mühvolleres Rudern | fortarbeitet das Schiff. A. W. Schlegel; Zur Fortarbeitung eines Schiffs. Forster R. 1, 6; Flecke f. rc. — 3) refl.: sich arbeitend vorwärts bringen. — Hêr= rc.: Er arbeitete sich zu uns her rc. — Sich von einem Berg von Brief herab=a. Merck's B. 1, 73. — Sich immer näher an Einen heran=a. Prutz E. 1, 188. — So oft wie sie hinabgerutscht, sich wieder herauf=a. Goltz 1, 292. — Je geschwinder man sich heraus=a. will, desto tiefer sinkt man. L. 12, 239; Das Bild des großen Dichters immer klarer, immer faßbarer heraus=a. [hervortreten lassen]. Prutz DM. 1, 2, 707; Durch zwölf Censurkolben abgezogen, bis endlich aller Geist herausgearbeitet ist [so daß keiner drin bleibt]. Börne 2, 383. — Sich um die Spitze der Insel herum=a. [schiffend]. Forster R. 1, 115; An einer jungen Seele herum=a. Kühne Fr. 78. — Die Nase, die arme, die von allen Seiten sich am meisten hervorarbeitet, — wird ihre Nachgiebigkeit nicht gemißbraucht, um fast Elephantenrüssel herauszu=a.? Tieck N. 1, 168 rc. — Hin=: 1) intr.: Auf ein Ziel h. (s. Dahin=a.) Auerbach D. 4, 56 rc. — Stille h. [vor sich]. G. 24. 129. — 2) refl.: Sich nach einem Ziele h. Fouqué 8, 99 rc. — Auch: Sich h., durch Arbeit sich ums Leben, um die Kraft, ins Grab hin bringen. — 3) tr.: Etwas in oberflächlicher, flüchtiger Arbeit hinstellen. Arndt Ber. 49. — Hináb= rc.: s. Herab=a. rc., z. B.: Einen Spalt bis zur Tiefe hinab=a. Kohl A. 1, 159; Sich hinab=a. im Sande (grabend). Vogt Oc. 1, 39. — Sich zur Klarheit hinan=a. Blumauer 1, 163. — Sich durch die Klassen hinauf=a. Chamisso 3, 60; Wo kaum noch frisch mir die [Sonnen=] Rosse | frühe hinauf=a. Voß Od. 1, 70. — Den Kahn durch Rudern aus dem Strom hinaus=a. Campe Rob. 2, 91. — Sich durch Buschwerk hindurch=a. Forster R. 1, 202. — In den Schabbes hinein=a. Kompert Pf. 2, 228; Weil er in die Geister hineinarbeitete [auf sie loshieb). Tieck N. 3, 157; Einen Theil seines Herzens in Etwas hinein=a. [so daß es durch die Arbeit gleichsam mit zum Herzen gehört]. Lewald W. 3, 168; Eine Bresche in Etwas hinein=a. Kohl J. 2, 21; Sich in Etwas hinein=a. (ein=a.) Engel 21, 375; Möser Ph. 4, 6 rc. — Sich gleichsam über das Mögliche hinüber=a. G. 31, 35. — Etwas von seiner Stelle hinweg=a. V. Od. 23, 188 u. ä. m. — Lōs=: 1) intr.: Auf ein Ziel l. [hin=a.] G. 22, 289 u. a. — Denke auf faule Tage und arbeite drauf los [zu]. L. 11, 385 rc. — 2) tr.: Etwas durch Arbeit los machen. Kohl A. 3, 258; Stilling 1, 25, und so auch refl.: Sich von Etwas l. Stahr Weim. 455; Thümmel 7, 136 rc. — Mit=: intr. und tr.: gemeinsam mit Andern arbeiten. B. 490b; G. 10, 189; 23, 191 rc. — Nāch=: 1) intr.: Einem Muster n., sich arbeitend danach richten, ihm nachstreben (s. 2); Dem Meister n. Guhrauer L. 2, 58 rc.; Auch die geläufigste Hand hätte einem so ideenreichen Kopfe unmöglich n. [arbeitend folgen] können. Engel 7, 14. — (Weidm.): Der Leithund arbeitet nach, folgt der Fährte rc. — 2) tr.: Ein Muster n., arbeitend nachbilden (s. 1); Das Versäumte n., nachträglich arbeiten rc. — Nīeder=, tr.: Die Werke seiner Vorgänger n. [durch seine Arbeit bewältigen, überwinden]. B. 182; auch refl. Ggstz.: Empor=a. — I. Über=: 1) tr.: etwas Gearbeitetes noch einmal in Arbeit nehmen, um ihm die letzte Vollendung, die endgültige Form zu geben: Wer ein Werk bearbeitet, behandelt es als Stoff und macht daraus ein andres; wer es überarbeitet, läßt es im Wesentlichen bestehn und ändert nur Einzelnes dran (gleichsam an der Oberfläche); Ein zusammengetragenes, nach und nach entstandenes, zu verschiedenen Zeiten überarbeitetes Werk. G. 22, 74 u. o. (s. II.); Die Überarbeitungen dieser Lustspiele rc. — 2) tr. und refl.: übermäßig anstrengen: Hunde, Pferde, Sklaven, sich ü. rc. — Auch: Man habe sich überarbeitet und überverbessert [bei der Arbeit und Verbessrung das Maß des Gehörigen überschritten]. Kohl E. 2, 136. — Kohlenwerke, bei denen keine Überarbeitung stattfindet. 50. — II. Über=: 1) zuw. st. I. 1, z. B.: Der Dichter seine Werke schneller entwarf, um sie nachher überzuarbeiten. Tieck DB. 2, 189 rc. — 2) tr., refl.: hinüber=a., durch Arbeit hinüberschaffen. — Um=: 1) tr.: a) Einen Acker u. [umgraben]. Kohl J. 1, 63 rc. — b) arbeitend umgestalten: Eine Fabel zum Trauerspiel u. G. 31, 15; Die Umarbeitung meiner kleinen Schrift. L. 12, 269 rc. — Auch o. Obj.: Er änderte oft und arbeitete wieder um. Monatblätter 2, 582b rc. — 2) refl. (s. 16): Der Wein arbeitet sich in der Gährung zu Essig um rc. — I. Ünter=, tr.: 1) unterminiren, von unten aushöhlen. — 2) (Kupferst.): grundieren. Was Unterarbeitung ist . . Vor Beginn des Stiches wird die ganze Platte mit dem Schabeisen in regelmäßigen Radien rauh gemacht. Stahr Nat. Z. 7, 587. — II. Ünter=, tr.: Etwas arbeitend nach unten bringen. — Ver=, tr.: 1) Etwas als Stoff zur Arbeit verwenden, arbeitend gestalten und verbrauchen: Wolle zu Tuch, Gold zu einem Becher, eine Anekdote zu einem Lustspiel v.; Der Tischler verarbeitet Holz, hat alles Holz verarbeitet; Das rohe feine Zinn fast so hoch im Preise, als das verarbeitete. Möser Ph. 1, 207; Eine unverarbeitete Masse. G. 39, 353; Gedanken, die sie in sich aufgenommen und verarbeitet. Heine Lut. 1, 45. Solche Verarbeitungen, welche bloß zur Pracht dienen. Wieland 8, 190 rc. — 2) Etwas (im Gemüth) v., durch Arbeit überwinden und es so los werden: Suchte meine eifersüchtigen Sorgen im Stillen bei mir zu v. G. 20, 215; Sie muß es [meinen Tod] doch v. und vergessen. Lewald W. 1, 386 rc. — 3) Eine Zeit v., mit einer Arbeit verbringen, z. B. Tieck N. 4, 126 rc. — 4) Einen v. (s. zer=a. 1. und zusammen=a. 3.), gehörig geißeln, namentlich in Worten, so „daß Nichts an ihm bleibt": Der Recensent hat ihn (sein Werk) gehörig verarbeitet. — Vōr=: 1) intr. (s. 2): Einem v., ihm in der Arbeit zuvorkommen; seltner: ihm durch Thätigkeit zuvorkommen, um die Wirkungen seines Thuns erfolglos zu machen: Seine Verleumdung hätte mir geschadet, hätte ich ihr nicht durch Schildrung seines Charakters rechtzeitig vorgearbeitet [vorgebaut]. — 2) tr., zuweil. ohne ausgedrücktes Obj.: Einem (Etwas) v., so daß es ihm als Muster zum Nacharbeiten dient. — Einem, sich (Etwas) v., vor der eigentlichen Arbeit, so daß es dieser zu Statten kommt, sie abkürzt. — Wég=: fort=, hinweg=a.: Leicht w. G. 14, 74; Alles w., was mich hindern könnte. Sch. 1, 135; Gleich der emsigen Lohnspinnerin kaum die Noth | w—d. V. 3, 41 rc. — Wétt=: intr. (nur in den ungetrennten Formen übl.): um die Wette arbeiten. — Zer=: 1) tr.: durch Arbeit auflösen, zerstören, nam. auch: Einen derb z. und walken [prügeln]. Keller gH. 2, 97; Eichendorf Lärm. 66; Zelter 4, 207 rc. — Verstärkt: Man zerarbeitet diese Gefühle so leicht zu einer Gefühllosigkeit und Empfindelei ab. Ph. O. Runge 2, 6. — 2) refl.: sich gänzlich ab=a.: Die Pistole brummte immer drein und zerarbeitete sich recht. Claudius 6, 118; Europa wird lange an dieser Gährung noch sich z. Forster B. 2, 451 rc. — Zū=: 1) intr.: Alle Kultur arbeitete [strebte] dem Gipfel zu. Kühne Fr. 185; Arbeite zu! [los] rc. — 2) tr.: Etwas arbeitend hinzufügen, hinzu=a. — Zusámmen: 1) intr. und tr.: gemeinsam arbeiten. — 2) tr.: durch Arbeit zusammensetzen. G. Reinh. 122; Heinse A. 2, 121 rc. — 3) tr.: Personen z. [arg mitnehmen, durchprügeln, gleichsam zu einer Masse, deren einzelne Theile nicht mehr zu unterscheiden sind, vgl. ver=a. 4.] z. B. G. 10, 176 u. ä. m.

Árbeiter, m., –s; uv. (=in f.; –nen): 1) Person, die arbeitet: Ein A. ist seines Lohnes werth. Luk. 10, 7; A. zu miethen in seinem Weinberg. Matth. 20, 1; A. im Weinberge des Herrn; Der Goldschmied war ein trefflicher A. G. 28, 16 u. o. — Ohne Zusatz oft = Hand=A., Tagelöhner. — 2) Naturgsch.: Die Ameisen zerfallen wie die Bienen in Männchen, Weibchen und A.

Anm. Auch hier die Betonung – ⏊ ⏑ . V. 4, 152 v. 179; Arbter (Logau); Erbeiter (Luther), s. Arbeiten.

Zsstzg. vielfach zur Bez. der Arten, s. Zsstzg. von Arbeit und Arbeiten, z. B. Be=: Kohl E. 1, 13; Der B. dieses Stoffs rc. — Bēi=: Handwerksgenoß. Ap. 15, 29 (selten). — Bérg=. — Chaussēe=. — Dēich=. — Êrd=: beim Wegebau beschäftigte A. — Féld=. — Frōhn=. — Gárten=. — Gēist=: Es giebt zu viele G. und zu wenig wahre Handarbeiter. Gutzkow R. 1, 222. — Góld=. — Hánd=: s. Geist=A., allgemeiner als Handwerker, z. B. Möser 2, 11. — Hérren=: Frohn=A.; (Bergb.): den Gewerken als Herren gegen Wochenlohn arbeitende Häuer, Ggstz: Lehen=A. oder =Häuer. — Hōf=: Frohn=A.; auch ein für einen fürstlichen Hof arbeitender Handwerker. Möser Ph. 1, 263. — Hólz=. — Kanāl=. — Lêhen: die für ihre Arbeit Etwas zum Lehen erhalten, z. B. im Deichwesen die Dienstleute oder Vor=A., s. Möser Ph. 1, 329 ff.; Bergb., Lehenhäuer (s. d. u. vgl. Herren=A.). — Metáll=. — Mít=: der mit Andern gemeinsam arbeitet. 1 Kor. 3, 9; G. 39, 235; M. an einer Zeitschrift rc., vgl. Gehilfe. — Sílber=. — Spítz=: Seiler, der nur kurze Arbeiten von bestimmter verlangter Länge arbeitet, Ggstz.: Stück=A., die eigentl. Seiler, die lange Seile u. Taue (ganze Stücke) arbeiten. — Stāhl=. — Stóck=: eine Art Seiler, die ohne Läufer oder Seilerrad arbeiten. — Stück=: 1) Stückwerker (s. d.). — 2) s. Spitz=A. — Vōr=: Wenn man keine einsichtigen Vor- und Mitarbeiter hat. Zelter 2, 95. S. auch Lehen=A. — Wóll=: z. B. auch von Sachen: W—in (– – ⏊ ⏑ ⏑) du, Spindel! V. Th. 28, 1.

Árbeiterschaft, f.; –en: 1) Gesammtheit v. Arbeitern. — 2) o. Mz.: Das Arbeiter=Sein, vgl. Arbeiterthum.

Zsstzg.: Mít= [2]: Zur M. an dem neuen Journal eingeladen. D. Museum 1, 1, 445; 1, 2, 310 rc.

Árbeitsam a. (**-keit** f.): 1) Zur Arbeit geneigt; gern und unverdrossen arbeitend (Anm.): Der A—e, der immer an seinem Werke klebt und unermüdet geschäftig ist. Möser Ph. 1, 287; Alle ihre A—keit reiche kaum hin, sich und den Ihrigen das Nothdürftige zu verschaffen. G. 23, 323 u. o. — 2) Viel Arbeit erheischend: Innerhalb dieser a—en Zeit. G. 27, 346. Früher oft = mühselig, beschwerlich, z. B.: Es wird mir sauer und erbeitsam, mein Leben. Luther 1, 20b rc.

Anm. Die veralt. Bed. von 2) spürt man noch z. B. im Vergleich mit fleißig, das auch von Eifer in Thätigkeiten gilt, die keine Mühe verursachen: Fleißiger Theaterbesucher rc. Daß es auf den innern Thätigkeitstrieb geht, untersch. es von: Geschäftig, das auf die sich äußerlich bemerkbar machende Thätigk. geht: Geschäftige Müßiggänger. — Näher steht: Emsig, das aber zu A. sich wie Wirkung zur Ursache verhält. A—keit ist der Trieb zur Emsigkeit oder zur sorgfältigen ausdauernden Thätigk.: Emsig lesen, nach Etwas suchen rc. — Bienen sind a—e (emsige) Thiere.

Árbeit-sel, n., –s; uv.: geringschätzige Bez. einer Arbeit. B. 488b. — **-ung**, f.; –en: unüblich außer in den Zsstzg. (s. d. v. Arbeiten).

***Arbūse**, f.; –n: 1) (pers.) Wassermelone. — 2) (frz.) Frucht des Arbutus.

***Árbutus** (lat.), m., uv.; uv. (–se): Erdbeerbaum.

***Archa-ïsmus** (gr.), m., uv.; =ismen: sprachlich Veraltetes. — **-ïstisch**, a.

*Archäolōg (gr.), m., –en; –en: Alterthumsforscher. — -īe, f.; –(e)n: Geschichte der alten Kunst. — -isch, a.: darauf bezüglich.

Ārche, f.; –n: Kasten, Lade, nam.: 1) Bundeslade. Offenb. 11, 19; G. 39, 265. — 2) kastenartige Vorrichtung zum Fischfang. Schm. 1, 103. — 3) Windkasten bei Orgeln. — 4) Schiff: Brettereinfassung um den Pumpenstock. — 5) Glashütte: die das Äußre des Ofens bildenden Theile. = 6) Wasserb.: Befestigung des Ufers gegen das Reißen eines Stroms, s. Archen. — 7) kastenähnliches mit Schutzbrettern verwahrtes Gerinn zum Ablassen des Wassers: Frei-A., wenn es in gewisser Höhe offen ist, so daß das bis dahin gestiegne Wasser frei abfließt. — 8) das Wehr selbst: Aal-A., sofern es zum Aalfang dient ꝛc. — 9) ein mit Zimmerholz versehner Kanal beim Wehr zum Durchlassen der Schiffe, auch Fluth-, Wasser-A. — 10) die Leinen und Stricke zum Ausspannen von Fisch- oder Jagdzeug. So: Haupt-, Ober-, Unter-A. — 11) kastenähnliches Flußfahrzeug mit flachem Boden, vorn scharf, hinten platt: Aus Arch' und Nachen. Hagedorn 3, 177 (vgl. Gondel); Flachböte oder Brettthörner oder A–n, wie sie auch genannt werden. Sealsfield Tr. 1, 64; Leg. 3, 157 ꝛc. — 12) Zumal das Schiff Noahs (1. Mos. 7, 1): Kirch' und Archa schwimmen oben. Wackernagel 2, 558 Z. 21; Wo ich geborgen sitz in der A–n. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. und mit Anspielung darauf z. B.: Kutschen-A. Jp. 3, 26 ꝛc. — 13) Art zweimuskliger Muscheln, mehr lang als hoch, Arca, z. B. Bart- (A. barbata), Bastard- (antiquata), Buchstaben- (scripta), Fluß- (rostrata), Gondel- (modiolus), Kern-, Perlmutter- oder Silber- (nucleus), Kreuz- (decussata), Milch- (lactea), Noahs- (Noae), Stern- (stellata) A. ꝛc.

Anm. Auch Arke. Frisch 1, 32 c; Bobrick 59 a. Vom lat. arca oder damit eines Stamms, — goth. arka.

Zsstzg. f. 7; 8; 9; 10; 12 und nam. 13.

Ārchen, tr.: Einen Fluß a., ver-a., sein Ufer befestigen, s. Arche 6.

*Archetȳp (gr.), n., –(e)s; –e, –en: Urbild, Muster, Abdruck der ersten Auflage. — -isch, a.: als Urbild dienend.

*Ārchi (gr.): häufige Vors. in Zsstzg., unserm: Erz (d. i. der Erste, Hauptsächliche) entsprechend, z. B. A.-Diakon, -Episkopus (Bischof), -episkopal (bischöflich), -Mandrit (ngr. Klostervorsteher) ꝛc., s. d. folg.

*Archipēl (gr.), m., –(e)s; –e (-agus): urspr., das griechische, dann jedes Inselmeer, Inselflur (s. Hafelung), auch übertr.: In dem A. dichtgedrängter Nebelflecke. Humboldt K. 1, 123.

*Architēkt (gr.), m., –en, –s; –en, –e: Baumeister, Baukünstler, auch in Bezug auf wissenschaftliche Gebäude, Systeme: Kein besserer A. als Aristoteles. Heinse A. 2, 128. — -isch, a.: baumeisterlich. A-e Künste. G. 40, 287 ꝛc. — -ōnik, f.; –en: Baukunst; Systemlehre. — -ōnisch, a.: baukünstlerisch, baulich. — -ūr, f.; –en: Baukunst: Kartenhaus-A. G. 31, 443 ꝛc.

*Archi-trāv (-trāb, gr.-lat.), m., –(e)s, –en; –e, –en: der Unterbalken, nam. bei Säulenstellungen der über den Säulen fortlaufende Balken. Zuw.: A-e, f.

*Archīv (lat. -īw), n., –(e)s; –e; -, -s-: Aufbewahrungsort für öffentliche Urkunden, Urkundensammlung; übertr.: A. für das Studium der neuern Sprachen. — Geheimes A.; Haupt-, Kammer-, Kanzlei-, Kriegs-, Lehns-, Policei-A. ꝛc. — -ār, m., –(e)s; –e: Urkundenbewahrer. — -ārisch, -isch, a.: urkundlich, aus einer Urkundensammlung entnommen, dazu gehörig, ihr gemäß.

*Archōnt (gr.), m., –en; –en: Die vornehmste Obrigkeit in den griech. Republiken, nam. Athen; übertr.: Ihr trefflichen A-en [Parlamentsmitglieder]. Freiligrath Pol. 1, 70.

*Āre (frz. ār), m., –'s; –'s: Ackermaß von 100 Quadrat-Metre.

Āre, s. Ähre 2. — -n, s. Ähren.

*Arcāl (lat.), n., –(e)s; –e: Flächenraum.

*Arēna (lat.), f.; –s: Kampfplatz. Freiligrath 1, 117 ꝛc.

*Areopāg (gr.), m., –(e)s; –e: ein peinlicher Gerichtshof im alten Athen; dann ehrende Bez. eines streng unparteiischen Gerichts. — -īt, m., –en; –en: Mitglied eines Areopags.

Ārf, m., –(e)s; –e: Jede Faust | schwung einen A. mit Eisen scharf bespitzt. B. 151 a; 181 b mit der freilich nicht richtigen Anm.: A. in unsrer alten und noch heute in der englischen Sprache: Wurfspieß. (S. Dard.)

Ārfel: s. Arbe und I. Arm Anm. 2.

1. Ārg, a.: ärgst: 1) (veralt.) schlecht: Ein fauler Baum bringt a–e Früchte. Matth. 7, 17 ff.; Argere Hand [s. d.]. — 2) im höchsten Grad böse [s. d.], Andern zu schaden bedacht, von solcher Gesinnung zeugend: Was an und für sich nicht gut ist, nennt man schlecht; in Ansehungen seiner Folgen und Wirkungen böse, in Ansehung der Absichten a.; insoweit es mit unsern Wünschen nicht übereinstimmt, schlimm und insoweit eine widrige Empfindung damit verbunden ist [Ggstz. wohl] übel. Mendelssohn 4, 1, 37. — Selbst a., quält ihn doch der Argwohn nicht. Börne 1, 379; A. verlockend. Chamisso 4, 149; Die alten bösen Lieder, | die Lieder schlimm und a. Heine Lied. 170; Ein A. [Fluß], daran der Namen mit verloren ist, wie sie dann .. oft großen Schaden thut. Stumpf 392 a; Die a–e, böse Welt. Uhland 56; Der a–e Cyklop. V. Od. 2, 19; Mein Herz voll a–es Entwurfes, | ob ich vergelten möcht. 9, 346 ꝛc. — Man beachte: A–e List. B. 216; Nicolai 2, 35; Sch. 62 a; 357 b; 411 a; 412 a; 584 a; Uhland B. 686 (veralt.: Ein a–er List. Zwingli 2, 204) statt des gewöhnl.: Arglist; ebenso: Daß ihr mir so a–en Willen [Argwillen] traget. AWSchlegel 1, 105 ꝛc. — Auch substant.: a) persönl.: Die Anschläge des A–en sind dem Herrn ein Greuel. Spr. 15, 26; Das Weib ist falscher Art | und die A–e liebt das Neue. Sch. 53 b ꝛc. — Nam. auch: Der A–e = Teufel. Matth. 13, 19; 1. Joh. 5, 18, ebenso: Der a–e Feind. Chamisso 4, 49; Der ärgste Schalk. Mendelssohn 4, 1, 22 ꝛc. — b) sachl.: A–es thun. Joh. 3, 20; A–es sinnen. Freiligrath Garb. 95 ꝛc. — Das A–e hassen. Spr. 14, 16 ꝛc.; Das Ärgste begehen. Sch. 429 b; Das Ärgste weiß die Welt von mir. 428 b ꝛc.; Die Welt liegt im A–en. 1. Joh. 5, 19; An nichts A–es denken. Chamisso 5, 52; Hebel 3, 5; Ganz ohne A–es sein. Sch. 747 b; Kein Arges daran (daraus. Forster B. 1, 340) haben. G. 24, 141; L. 8, 320; Etwas zum A–en deuten. W. 11, 183; Chamisso 4, 60; auslegen. 5, 218 ꝛc., vgl. II. Arg. — 2) indem der Begriff des Bösen hinter den des Maßlosen, Übertriebenen zurücktritt, zur Bez. eines hohen Grades von etwas nicht Löblichem, nicht Gutem, nicht Angenehmen, z. B.: Ein Übel, etwas A–es ärger machen ꝛc. — Der Riß wird ärger. Matth. 9, 16; Ein a–er Verstoß. Bodenstedt 2, 9; Ärger vom Irrthum befangen. B. 337 b; A. bestaubt. Geibel 294; Dem muß es nicht a. [sehr] pressieren. Hebel 3, 393; 396; Ihn wohl siebenmal ärger kreuzigen. Luther 8, 50 b; Ärger als selbst Ohnmacht schadet das Sudlergeschlecht. Platen 2, 270; Wirst du dich .. noch ärger ärgern. Rückert M. 2, 212; So arg kann's auch nicht sein. Sch. 333 a ꝛc. So auch: A. nach, hinter Etwas her [sehr darauf erpicht, gierig] sein: Meine Hausfrau .. ist gar a. nach solchen Dingern. Chamisso 3, 195. — 3) (s. 2) Ärger erregend, fatal, ärgerlich: Etwas ist gar zu a. (mit Einem, mit Etwas). G. 24, 125; Immermann M. 4, 252; 3, 259; Es gar zu a. machen. G. 20, 121; W. 16, 11 u. o.; Der Brummfliege' a–es Brummen. V. 3, 227 ꝛc. — Auch mit Dat.: Etwas ist Einem a. [verdrießlich ꝛc.]. Auerbach Dicht. 1, 221; Heine Rom. 289, vgl.: Der König soll es sehr a. empfunden haben. 291, und so, nam. mundartl., z. B. in Mecklenb., auch = ärgerlich (subjektiv), böse: Er ist a. darüber; Mach mich nicht a. — 4) (s. 2 und 3) übermäßig streng und scharf: Wenn du ihr Freiheit läßt, so wird sie dich nicht lassen; | doch machst du's ihr zu a., gieb Acht, sie wird dich hassen. G. 7, 29; Je, Mann, .. sei doch nicht so a.! ich wollt' ihm nur ein Stücklein Brot geben. Miller Siegw. 54. — 5) (s. 2) in hohem Grad leichtfertig, muthwillig: Das war nun Alles recht hübsch von dem Mädchen; aber die A–e! was hat sie Ihnen für loses Zeug erzählt. FSchlegel Flor. 63 ꝛc.

Anm. Ahd.; mhd. arc; die Grundbed. scheint schlecht, unbrauchbar; mundartl.: Die Zähne werden a. [stumpf] Schm. 1, 105, und vgl. Ekel Anm. Schon longob. (s. Paul Diac. 6, 24) = iners et inutilis. S. auch Karg.

II. Ārg, n., –s; 0: (s. I. 1 b) das Ew. subst., nicht bloß bei Logau (z. B. 1, 8, 98; 2, 3, 56), der auch andre Ew. so behandelt, s. L. 5, 300, sondern allgem.: Da schwindet A. und Hehl und List. Blumauer 1, 34; Sonder, ohne (alles) A. Chamisso 4, 40; 6, 292; Heinse A. 1, 114; Kein A. daran, daraus haben. Ruge Nov. 181; Lewald W. 3, 113; Sich kein A. von einem versehen. Ferd. 1, 352 u. o. (s. Arglos). — Selten im Kompar.: Aus Übel Ärger noch gemacht. W. 12, 116; Kurz Sonn. 118.

Ver-ārgen, tr.: Einem Etwas v., es ihm zum Argen deuten; es ihm verdenken: Wenn wir Jemandem Etwas verdenken, so urtheilen wir, daß er sich selbst — und wenn wir ihm Etwas v., daß er dadurch Andern schade; wenn wir Jemandem Etwas verübeln, daß er gegen uns selbst gefehlt habe. Eberhard; Nur dem anderen Volke verarg' ich es, daß ihr gesammt nun | stumm dasitzt. V. Od. 2, 240; Du, der Alles verargt, selber die Blödigkeit | noch unkundiger Mägdelein. Od. 3, 77 u. o.

Anm. Veralt., mundartl.: Einem Etwas v., einen Argwohn auf ihn haben. Spate; — und: Weil sich die Krankheit verargte [verschlimmerte]. Adelung. — Argen (s. Benecke) und: Einen einer Schwachheit beargen (s. Schm.) = bezichtigen, sind veralt.

*Argentān (lat.), n., –s; 0: Neusilber.

Ärger, m.; –s; 0: unwilliges Verdrossen- und Erregtsein; Ärgernis: Seinen Ä. an Einem auslassen; Seinen Ä. ausbrechen lassen (Chamisso 5, 87); den Ä. verbeißen, niederschlucken, bezwingen ꝛc.; Vor Ä. bersten; die Kränk kriegen (Immermann M. 4, 60), grün und gelb werden; An Etwas seinen blauen Ä. haben (Kohl Südr. 2, 28); Aus Ä. Etwas thun; Einem schweren Ä. machen. Calvj 2, 245; Der Ä. hält mich gesund. L. 12, 405; War's doch ein Ä. [Ärgernis] für Billige. V. 2, 138; Den Schriftgelehrten ein Ärgernis und eine Thorheit... Solcher Ä. ist auch Zeugnis für die gute Sache. HVoß JP. 81 ꝛc.

Anm. Ä. als thätige Gemüthsbewegung vom Verdruß als leidender versch. wie Unwille von Unlust: Beim Verdruß geben wir uns der unangenehmen Gemüthsstimmung, dem Unbehagen und der Unlust hin, die Etwas uns verursacht; der Ä. aber wendet sich zunächst gegen die Person, der wir für den uns verursachten Verdruß schaden möchten; er grenzt an Zorn und Rachlust, wie Verdruß, an Gram. — Von Ärgernis untersch. sich Ä. als der allgem., abstrakte Begriff von dem einzelnen konkreten Fall, weßhalb, obgleich beide zuw. verwechselt werden, von Ä. die Mz. unüblich ist.

Zsstzg. z. B.: Frauen-Ä. währt nicht lange; Dazu kam ein alter Nach-Ä. Heine Reis. 3, 34.

Ärger-haft, a.: Andre gern ärgernd. Campe. — -lich, a.: 1) zum Ärger geneigt (vgl. krittlig): Seine Ä–keit hängt mit seiner Krankheit zusammen. — 2) Ärger empfindend: Die Hartnäckigkeit .. macht ä. und verdrießlich. G. 39, 298; Ä. über seine mißrathene Entdeckung, schlief er ein. Gutzkow R. 8, 4. — Sagte Eugen nicht ohne Ä–keit. Auerbach Leb. 1, 268. — 3) Ärger erregend, Anstoß gebend: A. bed., was auch unvermerkt Andern zur sittlichen Verschlimmrung gereichen kann, anstößig, was durch seine Unsittlichk. Unwillen erregt. Wehe Dem, dem das Ä–e nicht mehr anstößig ist. Eberhard. — 1. Kor. 10, 32; Matth. 16, 23; Dem ä–en Neuerer. Chamisso 3, 328; Mit ermüdender, ä–er [peinlicher] Treue. Forster A. 2, 322; Dem ä–en Leben der englischen Buhlschwestern. L. 5, 40; Nun wäre freie, ebene Bahn bis auf diesen ä–en, zähen Klumpen Fleisch, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112 b; Die ä–e Chronik [Chronique scandaleuse]. W. 7, 193 ꝛc. — Damit und mit manchen Ä–keiten beschlich uns der Abend. Kohl Südr. 1, 35 ꝛc. — Fein un-ä. gelebt. Fischart B. 8 b ꝛc.

Ärgern, tr., refl.: 1) veralt.: schlechter, böser machen: Macht das höchste Gut dich böser, | das Niemanden ä. kann ... Güte, | die dich billig bessern sollte, | ärgert dein verstockt Gemüthe? Lohenstein Geistl. 13; Ohne .. Besserung, ja mit Ärgerung des Herzens. Luther 1, 69 b, und so bibl.: Ärgert dich dein rechtes Auge. Matth. 5, 29, vgl.: Wenn din rechtes Oug dich verböseret. Zwingli 1, 21; Will dich aber dein rechtes Auge zum Bösen verführen. Es ꝛc. — 2) Einen arg, ärgerlich, böse machen, ihn in die Stimmung versetzen, daß er Argwillen hegt und schaden möchte; refl.: ärgerlich sein, werden: a) Einen (sich) arg, garstig, gründlich, infam, niederträchtig, recht, schmählich, schwer, sehr, verdammt, verflucht, verteufelt, wüthend —

über alle Begriffe (Maßen), bis ins innerste Herz, in die tiefste Seele hinein — zu Tode, todt, krank ä. — bis (daß) er (man) schwarz, vor Galle grün und gelb wird, berstet, krepiert, platzt, die Platze kriegt, stirbt; — Einem (sich) die Seele aus dem Leib, die Schwindsucht an den Hals ä.; Er ist so empfindlich (reizbar, gnittrig): er ärgert sich über (oder ihn ärgert) Alles, ein Nichts, |jede Kleinigkeit, eine Miene, ein Strohhalm, die Fliege an der Wand; Es ärgert mich — oder ich ärgre mich (darüber) —, daß Du das gethan hast 2c. — b) Einen mit oder durch Etwas ä., Jenes giebt einen unmittelbaren, Dies einen entferntern Grund an: Er hat mich vielleicht mit diesem Wort nicht ä. wollen, er hat mich aber durch sein ganzes Betragen geärgert; Durch Übereilung kannst du Einen ebenso ä., wie mit überlegten Worten; Sie haben mich geärgert, | geärgert blau und blaß, | die Einen mit ihrer Liebe, | die Andern mit ihrem Haß. Heine Lied. 152 2c. — c) Sich an Einem, an Etwas ä., daran stoßen. Luther 6, 54 b; 116 b; Jer. 6, 21 2c.; Sich über Einen, über Etwas ä., Ärger, Unwillen darüber empfinden. Über Gluck's Succeß hat er sich gelb und grün geärgert. Zelter 4, 104 2c. Veralt. über (s. d.) mit Dat. Jes. 52, 14 2c., oder der Genit. Luther 3, 136 b., obgleich noch: Der sich vielleicht Deiner ärgert. Herrig 16, 254; Sie ärgerte sich der Bezeichnung. V. Ov. 2, 143. — d) Sich mit Einem ä.: Ich ärgre mich über etwas Schlechtes und über die Person, von der es ausgeht, — mit ihr erst, wenn ich mich mit ihr in Verbindung setze und meinem Ärger gegen sie in Worten 2c. Luft mache (s. Ab=, Herum=ä.); Man kann sich auch über Todte, aber nur mit Lebenden ä.; Ich habe nur keine Konstitution, um mich den ganzen Tag über Eure Spitzbübereien zu ä. ... Deßhalb ärgere ich mich auch gar nicht mehr mit Euch. Hackländer Stillfr. 1, 20.

Anm. Vgl. Verdrießen; An=, verstoßen; Kränken; Erboßen; Gnittern. — Dazu: Der Ärgerer will dem Geärgerten immer übel. Lichtenberg; Sie hält für Sünde nicht, was Niemand Ärgrung giebt. Wernike 10.

Zsstzg. z. B. Áb=: 1) tr.: Einem Etwas a., durch Ärger nehmen, sei es, daß es ihm bloß entzogen wird: Einem das Herz a., abstoßen 2c., oder daß man es selbst erlangt: Was du deinem Kind versagen willst und mußt, das laß dir auch nicht von ihm a. oder abtrotzen. — 2) tr., refl.: Einen (sich) sehr, bis zur Ermattung ärgern. Den Lehrer durch Trotz mit trotzigen Worten a.; Ich habe mich schon vor seiner Ankunft oft im Stillen über ihn abgeärgert, nun muß ich stündlich mit ihm a.; Um sich recht über sie abzuärgern. JP. 3, 96 2c. — 3) refl.: den Ärger abthun, beseitigen, und zwar: a) rasch, obenhin: Ich will mich nicht ärgern, oder mich geschwind, geschwind a., damit ich bald wieder ruhig werde. L. 11, 746. — oder: b) den Ärger zu Ende bringen, sich aus=ä. — Án=: 1) tr.: Einem (sich) Etwas a., an den Hals 2c.: Sich die Gallensucht (Auerbach Leb. 1, 275), die Gelbsucht (V. Sh. 2, 11) a. 2c. — 2) refl.: sich zu ärgern anfangen. — Āūs=: 1) refl.: a) sich zu Ende ärgern. — b) sich in ärgerlichen Ergüssen kundgeben: Diese Schwäche, die sich im barockesten Stil ausspricht oder vielmehr ausärgert. Heine Lut. 1, 99. — 2) tr.: Einem (sich) die Seele a., heraus=ä. [aus dem Leibe]. — Ēīn=: 1) tr., refl.: Einen, sich immer mehr in seine Wuth e., hinein=ä. — 2) tr.: Einem (sich) Etwas, z. B. Haße, durch Ärger einflößen. — Fórt=: Einen aus seiner Stelle f.; Einem, sich ein Stück vom Herzen f. [ab=ä.]; Sich f. [weiter ärgern] 2c. — Herāūs=: Einen aus dem Amt h. [fort=ä., Ggstz.: Ihn ins Amt hinein=ä. JP. 2, 20]. — Herúm=: refl. gleichsam im Kreis, ohne vom Fleck zu kommen: Sich mit Einem h. — Hervōr=: Einen Befehl h. [durch Ärgern hervorrufen]. Dorow 2, 89. — Hín=: Einen, sich h. [ins Grab]. Voß Br. 1, 320 2c., s. Ein=, Heraus=ä. — Nāch=: refl.: den Ärger noch, nachdem Etwas vorüber ist, empfinden. — Ver=: 1) [1] veralt. Möser 2, 197 ff.; Zwingli 1, 21; 23; 663; 2, 29 2c. — 2) refl. und im Partic.: War auch häufig nicht allein mißgestimmt, sondern verärgert [vergnittert]. Arndt E. 202. Vgl.: Sich über Alles zer=ä. u. zersorgen. Goltz 1, 317. — Wider=: tr.: Ärger vergelten. — Zer=: s. Ver=ä. (2) u. ä. m.

Ärgernis, n., –ses; –se; f.; –se: 1) nam. bibl.: Veranlassung zum Bösen, dann allgem.: Anstoß, alles die Ehrbarkeit 2c. Verletzende: Einem ein Ä. geben, stellen (Jer. 6. 21); Ein Ä. an Etwas nehmen; Daß das Ä. nicht sowohl gegeben als genommen war. B. 324a; In Etwas Anstoß und Ä. finden, ebd.; Freilich ist er uns Allen ein Stein | des Anstoßes und Ä–ses. Sch. 325 (1 Petr. 2, 8 2c.); Kommt doch das Ä. von oben, ebd.; Allen guten Böhmen zum Ä–se. 333a; Hafis ins Besondre schaffet Ä–se. G. 4, 20; Alle öffentliche Ä. zu vermeiden. 17, 374; Das Ä. der werthen Christenheit | macht meinen Dichtermuth erblassen. W. 11, 202; 12, 13 2c.: vgl.: Verärgernus. Zwingli 1, 23 2c. — Veralt.: eine Ärger erregende Person. Zeph. 1, 3; Matth. 13, 41. — 2) Ärger, Verdruß: Ich kann vor Zorn und Ä. fast nicht reden. Cronegk 1, 124; Da spricht die Ä. durch Mienen. Engel 7, 42; Innerlich verzehrte ihn die Ä. mehr über mein Glück als über seinen Verlust. G. 9, 235; Die Ä. über politische Niederlagen. JP. Dämm. 57; Konnte die Ä. durchaus nicht verdauen. Seume Sp. 258; Meine heutige Ä. verschlafen. Thümmel 1, 128; Mein Ä. darüber mit Dir zu verplaudern. 2, 188; V. 2, 133 2c.

Anm. Das Geschlecht schwankt (s. o.), z. B.: Erschrak vor dieser Ä. und da er's als eine Entweihung des heiligen Sakraments ansah. Klinger F. 10. — Dem Abstraktum (2) gebührt füglich weibl., dem Konkretum (1) sächl. Geschlecht.

Árgheit, f.; –en: Bosheit: Ahriman ist im Wesen Finsternis, d. i. Laster, Zerrüttung, A. selbst. Claudius 7, 15; Ense Denkw. 1, 184; Gepräge höllischer A. Linck Schl. 93; Weckherlin 365 2c.

***Argīne**, f.; –n: Treffdame im Kartenspiel.

***Argumént** (lat.), –(e)s; –e: Beweis, Inhalt; A. der Breite eines Planeten: sein Abstand vom aufsteigenden Knoten der Bahn, aus der Sonne gesehn. — **-atiōn**, f.; –en: Beweisführung, Schlußfolgrung. — **-īeren**, intr. (haben), tr.: folgern, schließen.

***Āri-e** (it.), f.; –n; –n=: im Gegensatz des Recitativs und des mehrstimmigen Gesanges ein taktmäßiges einstimmiges Gesangstück mit Begleitung, größern Umfangs, als die Kavatine oder Ariette; auch die Worte oder die Weise solches Gesangstücks. — Opern=A.; Bravour=A. 2c. — **-étte**, f.; –n: kleine Arie. — **-ōs**, a.; arienartig. — **-ōso**, n., –s; –s: ein arienartiger, sich ans Recitativ anschließender Satz.

Anm. Versch.: Verstehe Nichts von euren Arien und Orien [Fremdwörtern mit dieser Endung]. W. 14, 9.

***Aristárch** (gr.), m., –s, –en; –e, –en: strenger Kunstrichter (urspr. Eigenn.). — **-isch**, a.: in der Weise eines solchen.

***Aristokrāt** (gr.), m., –s, –en; –en. — **-ie**, f.; –(e)n (Aristokrazie. Waldau N. 3, 354 2c.) — **-isch**, a. — **-isīeren**, intr. (haben), tr.: s. Adelthum 2c.

***Arkāde** (fr.), f.; –n; –n=: Bogenstellung, so Bauk., eine Reihe von Bogen zw. Pfeilern, deren zwei immer durch einen Bogen geschlossen werden: Laubengänge oder A–n. Zschokke 8, 52 2c.; Tanzk.: eine Tour, wobei die Paare durch das Reichen der Hände eine Art Bogengang bilden.

***Arkādi-en** (gr.), n., –s; uv.: urspr. Name eines von Hirten bewohnten Gebirgslands im Peloponnes, der gewöhnliche Schauplatz der Idyllendichter; daher: Land idyllischer Einfalt, ländlichen Glücks: Auch ich war in A. geboren. Sch. 20b. — **-sch**, a.: idyllisch. G. 35, 416. s. Hirtlich.

***Arkān** (lat.), n., –(e)s; –e; **-um**, n., –s; =a: Geheimnis, Geheimmittel. Sch. 756b; 718b 2c.

Árke, f.; –n: s. Arche, u. vgl. L. 5, 339.

***Arkebūs-āde** (frz.), f.; –n: Erschießung nach kriegsrichterl. Spruch; Schußwunde. — **-e** (– ⏑ ⏑́ ⏑), f.; –n: Hakenbüchse (s. d.). — **-īer**, m., –s: –e; **-īerer**, m., –s; uv.: urspr. Soldaten mit Hakenbüchsen; dann im Ggstz. der Lanzenträger die mit Feuergewehr bewaffneten; später noch Name vorzüglicher Leibkompagnien. Sch. 319a; 389b 2c. — **-īeren**, tr.: nach kriegsrichterlichem Spruch erschießen.

***Arlekīn** (it.), m., –(e)s; –e: Harlekin (s. d.). Auerbach Dicht. 2, 78.

I. **Árm**, m., –(e)s; –e; Ärmchen, (e)lein; =: 1) der Theil des menschlichen Körpers von der Schulter bis an die Hand (anatomisch: bis zum Ellbogen = Ober=A., v. da ab bis z. Hand: Vorder=, Unter=A.), oft im Ggstz. zu Bein: A. und Bein [Hand und Fuß] haben. Kl. Brentano Fr. 1, 57; Einem Arm und Bein entzweischlagen. G. 10, 126; Zittern mir Arm und Bein. 176 2c. — a) Den A. heben, er=, auf=heben; nach Etwas (aus=) strecken; Die A–e in die Seite stemmen, kreuzen, unterschlagen, verschränken; Den A. steif halten, krumm machen, krümmen, biegen; Einer Dame, um sie zu führen, den A. bieten, reichen, geben; Die A–e [Ellbogen, s. d.] frei haben, vgl. f. Die A–e um Jemand schlingen, schlagen. — b) Eine Dame am A. führen; An Jemandes A. eintreten. W. 11, 159; Den Schild am A. 112 2c. — An meiner Schwester A–en, | an meines Freundes Brust. G. 13, 75 2c. vgl.: In euren A–en. 34, 18. — c) Ein Kind auf dem A. haben, halten, tragen; es auf den A. nehmen; An ihrer Brust, auf ihrem A. | hat sie ihn eingesungen. Freiligrath Pol. 1, 74. — d) Sich aus Jemandes (z. B. auch: des Schlafs, s. 2) A–en (los)reißen, winden; Jemand Einem aus den A–en locken. G. 13, 21 2c. — e) Ein Kind in den A–en, im A. tragen, halten, haben, wiegen; Einem im A., in den A–en liegen, ruhen, sich schmiegen; Einen in die A–e, in (den) A. nehmen, schließen; Einem in die A–e fallen; Sich (einander) in die A–e fallen, schließen, schlingen; Sich Einem in die A–e werfen, auch bildl.: sich ihm übergeben, überlassen, z. B.: Dem Schlaf, der Wollust 2c.: In deinem Arm, an deiner Brust. Freiligrath Garb. 75; Der hatt' ein armes Mädel jung | gar oft in A. genommen. G. 1, 144, Ich nahm ihn in [unter den, s. h.] A. und ging mit ihm auf und nieder. Heinse A. 1, 84; 15 2c. — Nam. auch: A. in A. mit Jemand gehn, eig.: so, daß die gebognen Arme in einander verschlungen sind und man sich gegenseitig stützt, übertr.: innige, liebevolle Verbindung bezeichnend (vgl. Hand in Hand): A. in A. mit Dir, | so fordr' ich mein Jahrhundert in die Schranken. Sch. 254a (ungewöhnl.: A. in A–e, 756b). — Auch subst.: Noch so ein Arm-in-Arm! [vertraut zusammen gehendes Paar]. Müllner 7, 254. — f) Etwas mit steifem A. aufheben; Einen mit A–en fassen. G. 13, 49; Uhland 312; Mit offnen A–en [mit größter Freude und Bereitwilligkeit] aufnehmen. 25. Ähnlich: Offnen A–s. Sch. 2b; Fahre ich nun mit froherem Muth und freieren A–en [Ellbogen, ungehinderter] in meiner Erzählung fort. W. 19, 172 2c. — g) Über den A. arbeiten (bergm.), mit der Rechten über den Arm weg, vgl.: Zur Hand arbeiten. — h) Etwas unterm A. haben, halten; Einen unter den A. nehmen, fassen; Mit Gewandtheit faßte der Arzt Egon unterm A. Gutzkow R. 5, 29; Einem [seltner: Einen, Forster R. 1, 17] unter die A–e greifen, ihm helfen, z. B. auch (s. 2): Dem blinden Zufall unter die A–e greifen. Ruge Rev. 1, 140 2c. — 2) Auch allegorischen — zunächst in menschlicher Gestalt gedachten — Wesen werden A–e beigelegt (s. 1): Als die Todesangst mit eis'gem A. mich faßte. Beer Arr. 7; Wer hat des Verstandes A. gemessen | und wer bestimmt, wie weit er reichen kann? Blumauer 1, 8; Den du aus den A–en der Verzweiflung rettest. G. 13, 239; Im sanften Arm des Glücks gewiegt. 264; Dem ehernen Geschick sie aus den A–en zu tragen. 23; Ihn hält die Ewigkeit mit starken Armen fest. Haller 167; Vom weichen Arm der Einsamkeit umschlungen. Pfizer 271; Ruht er zärtlich in der Schönheit A. 321; Mit Riesen-Armen reißt die Zeit das Neue hervor. Rahel 1, 342; Mich weckt .. mit rauhem A. die Gegenwart. Sch. 48b; In deinen A–en .., Natur. 77a; Dem A. der Justiz zu entlaufen. 104a; Dem verwüsterischen A. der Barbarei. Zschokke 1, 263 u. ä. m. — Ferner, wo — vgl. 1 und 6 — überall der A. als ausgestreckt, weitreichend, oder als umfassend, ergreifend, haltend gilt: Das Wasser habe mit verliebten Armen nach der schönen Aue gegriffen. Fouqué 8, 5; Ocean, der mit ausgespannten A–en unser wartet. G. 2, 44; Welke Blumen sinken traurig | in der Fluthen A. hinab. Gottschall G. 49; Wie nicht der Erdleib schwankt, | weil ihn der A. umflicht | der Luft. Rückert Rost. 90a; Das Feuer würde seine vernichtenden Flammen-A–e über den ganzen Flecken geschlagen haben. Scherr Nem. 1, 212; Der Mondschein breitet seine weichen, schlaftrunkenen A–e um deine [der Knospe] Hülle. Tieck A. 2, 23 2c. — 3) A. als Symbol thätig wirkender Kraft. So bibl.: Gottes gewaltiger, starker, mächtiger, ausge(st)reckter A. 2c.; Der Herr wird seinen Arm [Macht] an den Chaldäern beweisen. Jes. 48, 14; Und ich habe nicht A–e, nicht Mark, wie ihr [Männer]. G. 9, 222; Daß wir noch A. und Muth genug haben, uns zu vertheidigen. 10, 10; Wie verkürzen sie

in Wien ihm nicht den Arm, | beschneiden ... ihm die Flügel! Sch. 332a u. o.; Einen mit Mund und A. [mit Hand und Mund, = mit That und Wort] vertreten. B. 186a ꝛc. — Nam. auch zur Bez. der Arbeitskraft: Ihr habt ja zwei gesunde A–e; Arbeit giebt's immer. Lewald W. 4, 127; Freiligrath Pol. 2, 72 ꝛc. — Dann auch als Theil fürs Ganze = Held, Arbeiter ꝛc.: Gott laß ihn mitleidige Herzen und tapfre A–e in England finden, um den verfluchten A. [Tyrannen] zu zerbrechen, der schwer auf unserm armen Vaterland liegt. B. 306a; Irland hat selbst müßige A–e [Arbeitskräfte] genug. Kohl J. 1, 254; Er ist der A. des Jünglings in der Schlacht, | des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung. G. 13, 57; Der beste Mann im Land, der bravste A. Sch. 539a u. o. — Nam. auch: Jemands rechter A. [rechte Hand], zur Bez. einer Person, ohne die er Nichts vermag. G. 16, 191; 17, 161 ꝛc. — 4) zur Bez. eines Maßes s. Arm-dick, -lang, -voll ꝛc., auch: Die Stimme, die, möcht' ich sagen, wie ein A. so stark aus ihrer Kehle strömt. Heinse A. 2, 248. — 5) auch von Thieren, zunächst die Vorderfüße aufrechtgehnder oder ihre Beute springend damit packender Thiere, bei Luther auch von Schaf und Ochsen (5. Mos. 18, 2); bei Pferden der Vorderschenkel v. der Schulter bis z. Knie, auch Vor-A. (Kegel); bei Vögeln der dem Rumpf nächste Knochen am Flügel, auch Hinter-A.; bei Krebsen die Vorderfüße, woran die Scheeren; auch die fußförmigen Ansätze am Hinterleib; bei vielen Weichthieren die ihnen zum Fang dienenden dicken Fäden am Körper, Fang-A–e ꝛc.: Vögel ..., regt Ärmelein und Beine. Auerbach Ab. 251; Panther-A–e. G. 2, 38; Der Bär ist in vordern Schenkeln oder A–en sehr stark. Ryff Th. 90; Polypen-A–e. Sch. 101b; Zwischen den beiden A–en einer Fangscheere. Vogt Oc. 2, 4; Fang-A–e. 24; Kneif-A–e. 10; Kneip-A–e. 87; Die Hummer-A–e. V. Ov. 2, 173 ꝛc. — 6) überh. ein sich seitlich abzweigender, armartig hervorstreckender Theil (vgl. 2), z. B.: a. Ast (s. d.), Zweig einer Pflanze ꝛc.: Brotbaum neigest hier die vollen A–e nieder. Alringer D. 181; A–e seines Gezweigs. JP. 21, 29; Die Palme hebt ihre Fächer-A. Lewald W. 2, 99; Ihre gewaltigen Wurzel-A–e um das Gestein geschlungen. Roquette Hühn. 20 u. o. — b) ein von einem Gewässer sich abzweigender Theil ꝛc.: Ein A. des Flusses. Forster R. 1, 212; Auf diesem A. der See. 124; See-A. 136; Meeres-A. Uhland 239; Ein Bach-A. Kohl A. 3, 277; Den Mühlenbach-A. Gutzkow R. 2, 82; Seiten-A. des Flusses. Keller gH. 3, 1; Nachdem beide Nil-A–e sich vereinigt. Burmeister Gsch. 12; Rhein-A. Hebel 3, 421 ꝛc. — Ähnlich auch: Ein nachstürzender A. des Schneestroms [der Lawine]. Kohl A. 1, 269; Neben-A–e einer Lawine. 3, 49 ꝛc. — c) sich lang und schmal hinstreckende (Seiten-) Theile ꝛc.: Nach zwei Meeren streckt der Berg seine A–e [„Schatten-A–e" 45] aus. Bodenstedt 1, 43; Klippen strecken ihre starren A–e hervor. Zschokke 8, 94; Diejenigen Land-A–e, Fühlhörner gleichsam, mit denen Großbritanien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — A–e eines halbrunden Vorhofs. G. 23, 304; Zwei parallele Mauer-A–e bilden eine Thorgasse. Hettner gR. 210 ꝛc. — A–e [Flügel] eines Heers; Solang in dieses Hafens A–e Segel wallen. Ramler 68 ꝛc.; A. eines Wegweisers. Höfer V. 139; Gleich dem A–e von Holz, der Andern zeiget die Straße. Knebel 1, 80; Was wollt ihr Kneipen all von mir? | Winkt nicht mit eurem langen A. Schwab 16 ꝛc.; A–e eines Kreuzes. Kohl J. 2, 214; eines Krans. E. 2, 281; Ärmchen eines Quirls. Willkomm Sag. 1, 67; A–e eines Kronleuchters; Glas-A–e mit Wachslichtern. Voigts H. 26; A–e eines Lehnstuhls; des Throns. G. 5, 100 ꝛc. — A–e des Ankers, die sich in die Hände (s. d. = Flügel) endigenden Hälften des eisernen Schafts; eines Knies, die beiden winkelbildenden Zacken eines Krummholzes; der Säge, die Hölzer, zwischen denen das Sägeblatt befestigt ist; einer Scheere, die Theile, wobei man sie schneidend fasst; eines Wagens, zwei Stücke Holz am Vorderwagen, das dicke Ende der Deichsel umfassend, der Scheere des Hinterwagens entsprechend; der Wasserräder, Speichen u. a. m. Nam. aber bei jedem Hebel die Entfernung des Angriffspunkts einer Kraft vom Drehpunkt ꝛc., so: A. der Wage ꝛc. — Ferner in den Stampfmühlen die die Stampfen aufhebenden Hölzer in der Welle (s. Daumen); Hebe-, Zieh-A. — Dazu viele Zsstzg., z. B.: Balgen-A. (Hüttenw.), die vor den Balgenbrettern vorragenden Hölzer; Beutel-A. (Mühle), das den Beutel schütternde Holz; Glocken-A., der Hebel-A., woran der die Glocke bewegende Strick hängt; Hebe(l)-A. (s. o.); Pumpen-A., Schwengel; Schlägel-A., in Ölmühlen der den Preßkeil treibende Baum an der Schlägelweile ꝛc. — d) die sich entsprechenden Reimsätze in ihrer mannigfaltigen Verschlingung heißen A–e des Reims. — 7) veralt.: Ärmel. Faust Limp. 40.

Anm. Ärme z. B. Creuz Gd. (1757) 87; Forster R. 1, 38; Hippel Leb. 3, 37; König hohe Br. 1, 265; Lessing 6, 410; Rückert W. 3, 55 ꝛc.; Armen, nam. bei Schlesiern, z. B. Günther 151; 199 ꝛc.; Mühlpforth 2, 83; Leich. 144; Opitz 1, 36; 43 ꝛc., doch auch Haller 94; 182; 202 ꝛc.; Stahr Weim. 442. — Aus A.-voll wird schwzr. Arfel m. der Fortbildung: Umarfeln = umarmen ꝛc. — Goth. arms ꝛc., vgl. lat. armus, Vorderbug der Thiere, gr. ἁρμός, Fuge, v. ἄρω, füge. Vielleicht gehört auch lat. ramus (Ast) hierher. S. II Anm.

Zsstz. s. o.; ferner z. B.: Ammen-, Vater-, Mutter-, Riesen-, Rächer-, Retter-A.; ferner: Lilien-, Schwanen-A., nach der Weiße ꝛc. Man beachte nam. die Zsstzg., um ein Wesen, eine Person nach der Beschaffenheit des Armes zu bez., vgl. Armig: Bin zum verkrüppelten Ein-A. geworden. Zschokke 8, 144; Riefest den Hundert-A. B. 190b [„den hundertarmigen Riesen" V. Jl. 1, 402] ꝛc. — Vorwärts, du wackrer Eisen-A.! [Mann, mit dem Arm stark wie Eisen]. Geibel Rod. 180; Kurz-A.; Lang-A. [z. B. auch ein Affe mit langen Armen, Gibbon); Die Göttin Schwanen-A. B. 166b ꝛc.

II. Árm, a. ármst: 1) den Besitz einer — meist mit an beigefügten — Sache zum großen Theil entbehrend, Ggstz. reich: A. an Vermögen. B. 405a; Daher der untere Lauf des Flusses a. an Geschieben ist. Burmeister Gsch. 18; So karg und a. an Worten. Chamisso 5, 63; Graf Eulenfels war reich an Gut, | doch a. an Lebensfreuden. Langbein ꝛc. (s. Zsstzg.) — Versch.: A. am, wodurch der Sitz der Armuth bez. wird, vgl.: A. an Geist, nicht viel Geist besitzend: A. am Geiste = geistlich a. Matth. 5, 3; Die A–en im Geiste. Eß; A. am Beutel, krank am Herzen. G. 1, 159 ꝛc. — Veralt. Genit. st. an: Nit a. des Guts, aber a. des Muths. Kaisersberg Schiff d. Penit. 54 ꝛc. — Ähnlich von: Ein wüstes Haus, von allem Zierrath a. [entblößt]. Mühlpforth 2, 24, und in: Er war reich an Principien, a. in praktischen Fingerzeigen. Gutzkow R. 5, 477. — Bei Ärmer bez. an den Ggst., um das Maß des Verlustes: Verweichlicht schon, ärmer an Kraft und Genie. Platen 2, 276; Nicht um eine Täuschung ärmer, nicht um eine Enttäuschung reicher geworden. Börne Frz. 79; aber ungewöhnl.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tausend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — 2) Oft ist der Ggst. des Mangels ohne Zusatz klar, z. B.: wenn bergm. ein Gang, eine Ader a. heißt [wenig Metall haltend, vgl.: A-, Reichtreiben] od. eine Soole, Lauge [wenig Salz haltend], oder (botan.) eine Dolde [wenig Strahlen habend], od. eine Sprache [Mangel an Wörtern, Ausdrücken habend] ꝛc.; Der Herbst kam reich, der Winter a. [an Gaben]. Chamisso 3, 238; Den ewig-a–en Neid. Hagedorn 1, 44; Wer meinen Ruhm berupft, stiehlt zwar sich selbst nicht reich, | mich aber stiehlt er a. 79; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens karges Lämpchen ärmer. Sch. 4a ꝛc. — 3) ohne Zusatz am häufigsten Mangel an Hab und Gut bezeichnend, was natürlich ein relativer Begriff ist. So heißt z. B., wer nicht seinen Verhältnissen gemäß zu leben im Stande ist, a.: Ein a–er Edelmann, Fürst ꝛc.; ferner, wer sich auf das Nothdürftigste beschränken muß: Ein a–er Handwerker ꝛc., endlich aber auch, wer nicht im Stande ist, aus eignem Vermögen oder durch seine Arbeit sich zu ernähren, s. bettel-, blut-a. ꝛc. — A. wie eine Kirchenmaus; Sich a. prassen, processieren; A–e Leute (vgl. A–er Leute Pfeffer, eine Pflanze Lepidium latifolium; A–er Kunz, Mann, Ritter ꝛc.); A. und bloß; A. und leer. G. 6, 22; Ihr dranget mir manch Bedürfnis auf; | nun war ich a., da ich die Reichen kannte. 13, 282 ꝛc. — Veralt.: A–er Mann (s. 4a) = Grundunterthan, ohne Rücksicht auf das Vermögen: Auf jeden a–en Mann, reich und a., fünf Kreuzer. Krenner bair. Landtagsh. 11, 135 ꝛc. — 4) Bei dem Begriff des Mangels tritt theils der des Werthlosen, theils der des Mitleid Erregenden hervor, oft auch Beides zusammen, vgl.: bejammernswerth u. jämmerlich; elend, erbärmlich ꝛc.: a) von Person, zunächst bemitleidend: Ein a–er Mensch; Ich ärmster von allen Prälaten! B. 67a; Ich a–er, a–er Landsknecht! Chamisso 3, 221; Du a–es Kind! G. 1, 137 ꝛc.; Einen a. verirrten Herrn. Schwab 328; und so auch: Ein a–es Blut; Eine a–e, ehrliche Haut; A–e Schwarte; A–er Schwartenhals ꝛc.; A–es Vögelchen! B. 306b; Ein a–es unschuldiges Lamm. 307a; Ich habe neun a–e Würmer, Kinder wollt' ich sagen. Grabbe Hann. 35; Ein a–er Kauz. Monatblätter 2, 520a ꝛc.; Ein a–er Teufel von Lustigmacher. G. 29, 217; A–er Schelm, Schlucker, Tropf, Wicht ꝛc. — Nam. auch: Ein a–er Verbrecher [der dem peinlichen Gericht anheimfällt]. B. 66b; G. 5, 6 ꝛc., ebenso: Ein a–er Sünder (s. Anm.), 9, 98; Sch. 109a ꝛc.; doch dies natürlich auch: Einer, der seine Sündhaftigkeit tief fühlt. Luther 5, 355a; Gott sei mir a–em Sünder gnädig! ꝛc. — Im Sinn des Verächtlichen, vgl. Armselig: Die dem Euripides das Erhabene abgesprochen, waren a–e Heringe. Eckermann G. 2, 269; Und jeder a–e Stümper meistert | den Griffel einer Meisterhand. Platen 6, 5; A–er Prahler. Sch. 435b. ꝛc. — Oft als Oxymoron in Verbindung mit dem Ggstz.: Ich bin wohl zu beneiden | bin a [3] und bin doch reich. Claudius 3, 12; Wie die lange Reih a–e reiche Sünder daherzog. G. 9, 113; Hätte dem a–en reichen Mädchen den Glauben an die Menschen genommen. Gutzkow R. 9, 380, Die ärmste Millionärin. 420 ꝛc. — b) von Nichtpersonen = bemitleidenswerth: Wie sehr ich die a–e Sprache gequält haben mag. Chamisso 5, 135; So jammerte mich doch der a–e, unglückliche Marmor. G. 29, 103 ꝛc.; und häufiger = armselig, verächtlich, nicht beachtungswerth, wenig vermögend, kümmerlich, kärglich ꝛc.: Den a–en Rest. Börne 1, XX.; Unsere a––e, einfältige Bosheit. B. 299b; Wo nicht ein a–es Hälmchen grünt. G. 1, 170; Mein a. Gespräch. 11, 133; Schilt nicht, o König, unser a. [schwach] Geschlecht. 13, 21; A–e Liebe. 251; Den a–en Trabantendienst. 28, 120; Mein a–es Leben zu vertheidigen. 156; Wenn ich mit meinen a–en drei Losen gewänne. Gutzkow R. 3, 445; Nur einzelne a–e Tannen. Hebel 3, 359; Nur ein a–es [klein] Bischen lieb gehabt. PHeyse Nov. 83; Unter a–en Ehren. BMichaelis 285; Nimm den a–en Handschlag an. Schwab 495; Ein einzig a–es Mal [nur einmal]. Tieck 2, 77; Die ungesalzensten Erzählungen, die ärmsten Späße. DBl. 1, XI. u. o. — 5) substant.: Ein A–er, Mz.: A–e; Der (die) A–e, Mz.: Die A–en, oft im Sinn von 4a (bedauernd): Ich A–er!; Der Ärmste, was hat er nicht dulden müssen! ꝛc., früher auch = armer Verbrecher, nam. in der peinl. Halsgerichtsordnung (Carolina), §§. 59; 97; 102; bes. aber (3): Einer, der fremder Unterstützung zu seinem Unterhalt bedarf: Verschämte A–e, auch im Ggstz. der umherziehenden Bettler und Kirch-A–en: Daß er den geheimen Haus-A–en die Arzneimittel machen ließ. Stilling 4, 17 (ungewöhnl. bei JP. haus-a. = von Haus aus arm). — Ohne Flexionsendung oft die Verbindung: A. u. Reich = arme und reiche Personen, vgl.: A. [eine Arme], reich heirathen, und veralt.: War sehr gut Arms [gegen die Armen]. Weidner 88. — Bei Logau (s. L. 5, 301) A. auch abstrakt = Armuth: Weil ihn A. und Alt so drückt.

Anm. Goth. arms, ahd. aram ꝛc., nach Einigen zum Stamm aran (s. Arbeiten), wie der Begriff der Arbeitseligk., Mühseligk., des Elends als der ursprüngliche erscheint. — Steigrung veralt. ohne Umlaut. Luther 6, 360a. — Über: A–er Sünder als Bstw. in Zsstzg. s. Sanders Grimm 2, 143 ff., u. vgl. Alt, Anm., entweder: Armsünder-Stuhl, -Glocke, -Hemde ꝛc., od.: Der Armesünderstuhl, des Armensünderstuhls ꝛc.; die Armesünderglocke, der Armensünderglocke ꝛc.; das Armesünderhemde, des Armensünderhemdes ꝛc. — Minder korrekt: Eine Armensünderreue. Gutzkow R. 9, 358; Dies Armensündergesicht. König Kl. 1, 38 ꝛc. und umgekehrt: Im Armesünderhabit. Scherr Gr. 2, 130 ꝛc. — S. Hoherpriester, und z. B.: Meine Dummejungenangst. Lubojatzky Amselpf. 34 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpfl., insofern das Bstw. (s. 1) dem an entspricht: In einer so bach- und wasser-a–en Gegend. G. 27, 190; Italien ist ein holz-a–es, aber kein baum-a–es Land. D. Museum 1, 1, 583; Freuden-a. Börne 2, 361; Der geistreiche Schriftsteller unterscheidet sich von dem geist-a–en.

2, 5; Geistes-a-e. Gutzkow R. 3, 42; Geld-a. G. 39, 327; Glorreich können wir's nicht finden, glor-a. [wenig rühmlich] mag's wohl sein. Claudius 6, 89; Blutedel, aber gut-a. Weidner 50; Ein kunst-a-er Stümpeler. Schottel 106; Der nackte und leib-a-e [dürre, magre, Ggstz.: wohlbeleibt] Gesell, der Tod. Spindler St. 1, 59; Auerbach Leb. 1, 278; Durch längeres Fasten noch leibärmer geworden. Linck Schl. 88; 130 ꝛc.; Licht-a-e Bogengänge. W. 20, 299; Lichter-a. Thümmel 1, 3; Petrefakten-a-er Thon. Burmeister Gsch. 244; Pflanzen-a. Humboldt A. 1, 4; Stern-a. K. 1, 157; Volks-a. Kohl A. 2, 12; Das waden-a-e Bein. Burmeister gB. 2, 118; In der schauderhaften Leere welten-a-er Wüsten. Humboldt K. 1, 23; Im wort-a-en Norden. KGroth 88 ꝛc. — Ferner zur Bez. eines hohen Grads von Armuth: Bettel-: Fühlt sogleich | sich b. und fürstenreich. G. 12, 194; Sch. 270b ꝛc. — Bitter-: B-e Leute. Kinkel E. 420; Tschudi Th. 540 ꝛc. — Blut-(– ⏑): bis aufs Blut, im höchsten Grad arm: Wir sind arm geworden, b. [⏑ –]. Neithard 4; Daß Deutschland ist b. [– ⏑]. Logau 1, 3, 57; Heine Reis. 2, 3; Waldau R. 2, 170. — Heller-, Pfennig- ꝛc.

* **Armā-da** (span.), f.; -s: Ausrüstung; Armee (s. Herrig 14, 55); Kriegsflotte. — **-dill**, m., n, -(e)s; -e: Panzer-, Gürtelthier. — **-dilla** (dilja), f.; -s: kleines Geschwader von Kriegsschiffen. — **-tür**, f.; -en: Armierung.

Ármbrust, f.; Armbrüste; Armbrüstchen, lein; -: ein Bogen zum Schießen mit einem Schaft daran, jetzt im Allgemeinen, nur noch als Knaben-Spielzeug in Brauch. Wagen-A., eine große auf einem von Pferden gezogenen Karren.

Anm. Als m.: Schottel 1116b; Weidner 199; als n. (neben f.): Berlichingen 194. — Mz. Armbrüster 193 (vgl. Armbrüste 115; Luther 5, 268 ꝛc.), und Armbruste. Eppendorf 49; JoMüller 24, 11; Spindler Kön. v. Z. 2, 236; 3, 174. — Veralt.: Arm-brest, -brost, -prust, Ambrost ꝛc. — Aus mlat. arcubalista, frz. arbalète. Dazu: Der Armbruster = Armbrust-Macher od. -Schütze.

Ärmel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: der die Arme bedeckende Theil der Kleidung: Die Ä. auf-, zurückkrempeln, zurückstreifen, aufstülpen, um die Arme freier zu bewegen. Im Junggesellenstande knäufet [knöpft] man den Ä. zu und im Ehestande auf (Sprchw.) Schottel 1116, nach der Ehe lässt man sich mehr gehn; Einen beim Ä. halten, packen [nicht entwischen lassen], zupfen [mahnen, erinnern, z. B. Claudius 6, VII.; G. 14, 36; 24, 123 ꝛc.]; Einem Etwas auf den Ä. heften, binden, biegen (Rachel 2, 113) = aufheften, aufbinden, einreden; Etwas aus dem Ä. schütteln, es ohne die geringste Schwierigkeit hervorbringen ꝛc. — Ein Hemde, wo Ä. und Stock vom gleichen Stücke. Gotthelf G. 264; Stülpten dicht | die Ä. um den Arm. Rückert R. 100a ꝛc.

Anm. Verkl. von Arm, auffallend fem. Schottel 1310.

Zssg. z. B.: Hemd(e)-, Hemds-, Jacken-, Kutten-, Panzer-, Rock-Ä. ꝛc.; Bausch- [gebauschter], Puff-, Schlitz-Ä. ꝛc.; Halb-, Vor-Ä. ꝛc.; Ober-, Über-, Schreib-Ä., die man schreibend überzieht, um die Rock-Ä. zu schonen ꝛc; Zum Pelz-Ä. [so enge] ist die Welt auch noch nicht geworden. Prutz Mus. 3, 63. — Pumpen-: Schiff., ein ärmelartiger Schlauch an der Seitenöffnung der Pumpe, das aufgepumpte Wasser über Bord zu führen.

Ärmelig, a.: mit Ärmeln versehn, in Zssg. z. B.: Lang-ä-e Tunika. Stahr Par. 1, 156; Weit-ä-e Hemden. Kapper Chr. 1, 71 ꝛc. — Hemd-ä., in Hemdsärmeln, ohne Rock ꝛc. Auerbach Dorf. 1, 7; 4, 275; Leb. 1, 228 ꝛc.

I. **Ármen**, 1) tr., refl.: (veralt.) mit Armen umfassen. Lohenstein A. 2, 245; 1291 ꝛc. Ebenso: Be-a. Fleming 10 ꝛc., jetzt: Um-a. (s. d.). — 2) im Partic. als Ew.: mit Armen versehn, s. Armig: Die armlosen und gearmten Krinoïden. Burmeister Gsch. 446; Kurz-, langgearmt ꝛc.

Zssg. s. 1: Um-: Einen, sich (einander), Jemandes Knie (Stolberg Il. 1, 419) um-a., umfassen, umschlingen; Wenn die Scham den Schaden umarmt [sich damit verbindet]. G. 3, 17; Die einander u-den Erlenbäume. JP. 2, 77; Wann der Weinstock die Pappel umarmt. Ramler 270; Einen u-den Zweig schlingt um die Hütte der Baum. Sch. 75b; Nah um-a. die Heere sich. 7a; Fröhlichkeit umarmet | wilder Schmerzen Überschwung [ist innig damit verbunden]. 2b; Den Tod beherzt um-a. 429b; In u-den Systemen. 7b, mit zu ergänzendem „sich," s. d. und vgl.: U-de Reime. FWRückert deutsche Metrik 11. ꝛc. — Ungeküsst bleibt sie zurück und unumarmet Calvj 2, 279 ꝛc. — So auch: Das Feuer von Werther's Umarmungen. G. 14, 146 ꝛc.; Als wollten die Rosen ihn erheitern mit duftender Frühlings-Umarmung. Gutzkow R. 1, 280; Jubel- (Sonnenberg D. 1, 11), Welt- (38), Liebes-Umarmung. V. Th. 27, 68; Erzeugt in freier Wahlumarmung, nicht im Zwangsbette. Heine Reis. 3, 194 ꝛc. — Zusámmen-: Sich (einander) z. [aneinanderschließen]. Hippel Leb. 1, 104 (selten).

II. **Ármen**, intr. (sein) und tr.: arm werden und — machen, veralt. außer im Sprchw.: Almosengeben armet nicht. Zinkgräf 1, 186; vgl.: Schenken reicht nicht. Schottel 1120 a.

Anm. S. Spate 56, auch m. Umlaut: Die Soole ärmet an Halt. Frisch 1, 35 [hat an Gehalt abgenommen]; Ward durch Unhäuslichkeit [schlechte Verwaltung] so erärmt. Stumpf 395b.

Zssg.: Ver-: 1) intr.: Schlemmer ver-a. Spr. 23, 21; Arm sein ist Nichts, | doch Herr, ver-a.! Beck Arm. 173; Daß ihr Stand an eigenem innerm Werth so verarmt ist. Forster Br. 2, 257; Die reichste Sprache verarmt hierbei und erschöpft sich. Lichtenberg 5, 279; Freude-verarmt. Platen 2, 169 ꝛc. — 2) tr.: Daß dem jungen Helden solcher tägliche Anblick das Gemüth verarmt und versteinert habe. Laube Kön. 1, 258; Indem es die Armen noch mehr verarmt. Tieck N. 5, 54 ꝛc. — Dazu: Jetzt sah sie die Verarmung anpochen. Kinkel E. 432 ꝛc.

Ármer, s. Almer Anm.

* **Armīeren** (lat.), tr.: ausrüsten, bewaffnen; Mus.: ein Vorzeichen vor ein Tonstück setzen; Einen Magnet a., mit einem Anker —, ein Haus a., mit einem Blitzableiter versehn; Unarmierte Häuser. Lichtenberg 5, 213 ꝛc.

Ármig, a.. mit Armen versehn (s. Armen I, 2), nam. in Zssg., z. B.: Ein-a-er Hebel, (Stuhl. Auerbach Leb. 2, 166; Zwei-a-e Wage; Drei-a-er Leuchter. G. 14, 173; Vier-a-e Lampe. Lewald W. 3, 269; Neun-a. floß allhier einher | der Höllenkoth. Blumauer 2, 125; Den hundert-a-en Riesen. V. Il. 1, 402; Tausend-a-er Eppich. G. 4, 111; Dem tausend-a-en Tod. Sch. 110b; Der viel-a-e See. Kohl A. 1, 393; Die viel-a-e Quelle seines Mißmuthes. Hebel 3, 248 ꝛc. — Einem feuer-a-en Moloch. Sch. 122b; Gleich-a-e Wage. Lichtenberg 5, 355; Groß-a. WHumboldt 1, 30; Kurz-a. Rückert R. 220; Weit-a. 111; Nackt-a. Auerbach Leb. 2, 300; Stark-a. V. Th. Epigr. 21, 2; Lilien-a. Il. 1, 55; Schwanen-a. B. 149 a; Silber-a. Prutz DMus. 1, 1, 63 ꝛc.

Anm. Daneben: Armicht, z. B.: Hundert-. Stolberg Il. 1. 394; Schneeweiß-. 55; Milchweiß-. 204; Weicharmicht. Sch. 1, 65 (doch in der Ausg. in 1 Bd. 16a: weicharmig).

Ärmlich, a. (-keit, f.; -en): arm, jämmerlich: Arm gilt zunächst von der Person selbst, die in Armuth lebt, ä. von Dem, worin sich die Armuth zeigt; armselig (s. d.) von innerer Armuth beim Schein der Nicht-Armuth und daher mit verächtlichem Nebensinn: Ein armes Leben [von geringem Werth]; ein ä-es Leben [wie es ein Armer hat]; Ä-e, aber reinliche Kleidung ist besser als armseliger Flitterstaat ꝛc. Doch greifen die Wörter oft in einander über: Geht von unscheinbaren und ä-en Versuchen aus. Fallmerayer Or. 2, 18; Verglichen ihren eigenen sehr mäßigen, wo nicht ä-en Zustand mit dem Reichthum der Buchhändler. G. 22, 85; Sich einer ä-en Existenz entwinden. 39, 417; In einem ä. erleuchteten Saal. Monatblätter 2, 208b; In Folge ä-er Denunciationen erbärmlicher Gottesgelehrter. Vogt Köhl. 2 ꝛc. — Die ganze Ä-keit des Dörfchens. Lewald Roth. 59; Wams und Rock verkündigten Ä-keit. Zschokke 8, 11 ꝛc. — Armiglich. Waldis Es. 4, 30.

Ármuth, f. (Anm.); 0: 1) abstrakt: das Armsein, auch personific.: A. ist ein schlimmer Gast; A. schimpft (schändet) nicht ꝛc.; Mancher ist reich bei seiner A. Spr. 13, 7; Sich seiner A. schämen; A. an Begriffen. Kant Anthr. 106; Geistige A. ꝛc. — 2) konkret: die arme geringe Habe: Braucht sein bischen A. für sich. Engel 12, 200; Gewohnt, sein „bischen A.", wie er [der Millionär] zu sagen pflegte, nicht zu schonen. Gutzkow Diak. 103; Hockst da in meine A. [arme Hütte]. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc. — Vgl. Stalder 1, 110. — 3) kollektiv, die Armen: An der A. will Jedermann die Schuh wischen; Im Armhaus .. sitzt die A. und flucht. Freiligrath Pol. 2, 81; Der Wurm durchhöhlt sein Korn, der A. wirds versagt. Lichtwer 213; Im Mangeljahr | öffnet die A. ihm [dem Kamel] eine Ader. Rückert Morg. 1, 153 ꝛc.

Anm. Früher auch neutr., z. B. zu 1. Spr. 6, 11; 10, 15; 28, 19 ꝛc. = Zu 3 nicht bloß Opitz 1, 92; 148; Weidner 358 ꝛc., sondern noch Gellert 3, 173; L. 2, 305; Rabner 4, 377, wie zu 2: 1, 147 ꝛc., wozu sich auch Verkl. finden, z. B.: Welche ihnen ihr A-lein vertrauet. Garzoni 628a; Armüthlein. Spate 56; Stalder 1, 110; Es ging dabei alle mein Armüthchen zu Grunde. B. 484a ꝛc. — Nbns.: Armuthei, f.; Fischart B. 37b ꝛc., noch Auerbach Barf. 26; vgl. Ärmde. Spate. — Dazu: Armüthig, a.: Luther 1, 391b; Gotthelf U. 2, 190; Sie schämten sich, so armüthiglich aufzuziehen. Sch. 402; Die Armüthigkeit. U. 2, 192; 214 ꝛc. S. auch: Armuthselig. Ahd. ar(a)muotî.

Zssg. (s. die von Arm II.) z. B.: Bettel- (Stilling 3, 38), Bettler- (Heinse A. 1, 285), Geistes- (Platen 6, 231); Ideen-A. (Gutzkow R. 4, 54) ꝛc.; Solche Staarmatzen-A., die stets Dasselbe wiederplappert. Vogt Köhl. 47 ꝛc.

Ärn: s. Ähre II.; **Ärnde, Arnen**: s. Ernte Anm.

* **Arōm** (gr.), n., -(e)s; -e. — **-a**, n., -s; -ta: würziger Geruch und Geschmack von Pflanzen. — **-ātisch**, a.: würzig. — **-ātik**, m., -s; -e: aus überreifen Trauben bereiteter Strohwein.

* **Āron** (gr.), **Ārum**, n., -s; -s: Zehrwurz (Pflanze).

* **Arpegg-īeren** (it. edshieren): Mus., Accorde gebrochen spielen. — **-io**, (⏑ – ⏑) n., -s; -s: Brechung eines musikal. Accords.

Ärpel, m., -s; uv.: Enterich (s. d.).

* **Árrak** (malaiisch), m., -s; -e, -s: Rack, ein dem Rum ähnliches aus Gärung theils von Reis, theils von Palmblüthen gewonnenes Getränk.

* **Arrang-ement** (frz. arrangshemáng), n., -s; -s: Anordnung. — **-īeren**, tr.: anordnen.

* **Arrendāt-or** (mlat.), m., -s; -ōren: Pächter. Freitag Soll 2, 279. Vgl. Rente.

* **Arrést** (mlat.), m., -(e)s; -e: Haft; Beschlag: Personal-A.; Stuben- oder Haus-, Stadt-A., jener, wonach man die Wohnung, — dieser, wonach man die Stadt nicht verlassen darf, bezüglich enger und weiter A. genannt; Kasernen-, Untersuchungs-A. ꝛc. — **-ánt**, m., -en, -s; -en: 1) der Verhaftete. — 2) (jur.) der gerichtlich Beschlag Nachsuchende. — **-āt**, m., -en; -en: Der, gegen den Beschlag nachgesucht wird. — **-atiōn**, f.; -en: Verhaftung. — **-īeren**, tr.: mit Beschlag belegen; verhaften, so auch: Ver-a. und: **Arretīeren** (frz.).

* **Arrière** (frz. -är): hinter, nach, in vielen Zssg. wie: A.-Garde, Nachtrab, Nachhut; A.-Pensée (pangsē), Hinter(halts)-Gedanken ꝛc.

* **Arrivīeren** (frz. -wieren), intr. (sein): ankommen; unpers.: sich zutragen.

* **Arrog-ánt** (lat.), a.: anmaßlich. — **-ánz**, f.; 0: Anmaßlichkeit.

* **Arrond-īeren** (frz. arrongd-), tr.: abrunden, nam. Besitzungen, so daß sie durch nichts Zwischenliegendes unterbrochen werden. — **-issement** (-issemáng), n., -s; -s: Abrundung; in Frankreich: Unterabtheilung eines Departements.

Ars, Ársch, m., -es; Ärs(ch)e; Ärschchen, lein; -: 1) der fleischige an das Ende des Mastdarms sich anschließende Theil des menschlichen und thierischen Körpers: 1. Sam. 6, 4 ff.; Musst all die garstigen Wörter lindern | .. aus Arsch mach Hintern. G. 6, 68 ꝛc. — Sprchw.: Aus verzagtem A. [Herzen] kommt kein fröhlicher Furz [Ton]; Wer den A. ausleiht, muß durch die Rippen scheißen; Der Finger lehrt den A. scheißen; Wer Unglück haben soll, zerbricht den Daumen im A.; Böse Buben, die sich den nackten A. an Stachelbeersträuchen reiben [Andern schaden wollend, sich schaden]. Chamisso 5, 165; Ein großer A. muß eine große Bruch [Hose] haben. Fischart Garg. 41b.

Der Wein geht mit bloßem A. einher [Trunkenheit kennt keine Scham]. Garzoni 884a; Der Hund reitet auf dem A. mit ihm [Es geht ihm schlecht]. Frisch 2, 109a; Ungebläuten Ars klagen [ohne Noth]. HSachs 1, 510b; Quecksilber im A. [keine Ruh] haben; Mit einem A. auf zwei Hochzeiten sein [übermäßig Viel mitmachen] wollen; Einen in den A. lecken, ihm in den A. blasen, kriechen, gewachsen sein, ihm Schmalz in den A. gießen [kriechend ergeben sein]; Den A. an Etwas wischen; Sich den A. zerreißen wollen [vor Zorn außer sich sein]; Einen schwarzen A. haben [spöttisch = adlig sein]; Die Wollust hat den Teufel im A. [zieht üble Folgen nach sich]; Das Wasser hat den Winter im A. [kommt schwer zum Sieden] u. ä. m. — Als Bez. von Pers., s. Zsstzg., nam. als Schimpfw.: Hans (s. d.) A. B. 311a; HvKleist E. 1, 13; Tieck NKr. 4, 99 ꝛc., oft mit dem Zusatz: von Rippach s. Merck B. 1, 436; Düntzer Goethe's Faust 1, 257; außerdem ließ Goethe in „Hanswurst's Hochzeit" noch als Personen auftreten: Hans Ärschchen von Rippach; Heul-, Lapp-, Leck-Arsch; Reckärschchen ꝛc. — 2) übertr.: Bauk.: der in die Erde kommende Theil einer Säule.

Anm. A. bez. das Hervorragende (vgl. Aar), wie Bürzel mit bor, empor, — Steiß mit Stoß zusammenhängt. Vgl. schwzr. Arsch = Scheune. Stalder 1, 11. — Für das derbe Wort gelten oft andre und Umschreibungen, so z. B. andre Körpertheile: Sich eine Ruthe auf den Buckel binden. Auerbach Leb. 1, 82; Ihnen den Buckel braun und blau brennen. Sch. 120a ꝛc.; Ich ritt stark, habe die ganze Haut meines vielgetreuen Herzens eingebüßt. Chamisso 5, 146; Das Pferd beim Schwanz aufzäumen ꝛc. — S. ferner: After, Bürzel, Fetzer, Gesäß, Hinterer, der Hinterste, Podex, Popo, Sitzer, Sitzfleisch, Steiß, Sterz, Stinker ꝛc. und vgl. z. B.: Die Elster renkt den Steiß und lässt das Hüpfen nicht, | bis ihr ein Dorn in das Gesäße, deutsch in den Podex fährt. Günther 972; ferner: Schuß .. durch einen Arßbacken. Berlichingen 241; Traf ihn in die rechte Backe des Hintern. B. 221a; bei V. Il. 5, 66: Ins Gesäß; bei Stolberg: In den Rücken ꝛc. — Ferner: Einem Kinde den Blanken, den Bloßen besehn [es prügeln]. — Der allerehrlichste Ort. Luther 8, 257a; Der Allerwertheste. Alexis Dor. 1, 80; Der Theuerste. Dingelstedt 36; Der Allerrosenste. Goltz 1, 70; 3, 234 ꝛc.; Der naive Theil. Prutz DMus. 1, 2, 129; Die naive Rückseite. Heine Reis. 3, 126; Die Legitimität. 257; Ihr Nacken ist gar hübsch und fett gewölbt, wie ein — das vergleichende Bild befindet sich etwas tiefer unten. 2, 205; Hemisphären. 181; Die Hemigloben .., worauf man sitzt. Platen 4, 61; Dem wolle es zeigen, wo es schön sei. Gotthelf U. 2, 98; Küß mich, wo ich schön bin; — wo mir's sacht thut; wo ich dich nicht beißen kann; nicht auf den Mund ꝛc.; Kannst mir dreimal — gewogen bleiben. Kühne Fr. 354 ꝛc.; Setz dich, wo deine Großmutter [Anna Rosine Scholz] saß, als sie Hochzeit hielt; Kucke mir in den Sra [Umkehrung von Ars]. Luther 8, 211a ꝛc. S. Weinhold 6b; Schmeller 1, 110; Thümmel 1, 76; Prutz DMus. 1, 1, 126 u. a. m. — Dazu: Ärschen, Ärßen, refl.: zurückweichen (frz. reculer). HSachs 1, 209a. — Ärschig, a.: arschähnlich: Wie Maßmann's Nase viel zu ä. platte. Heine Rom. 176; nam. in Zsstzg., mit und ohne Uml.: einen so oder so beschaffnen Hintern haben: Breit-, dick-, dünn-, groß-, klein-ärschig (-arschig); Barärschig. Fischart Garg. 286b; Die kaulärschigen Hühner [stumpfschwänzig]. Döbel 1, 148a; Die schönarschige, schöngearschte Venus (καλλίπυγος) ꝛc. s. Zsstzg. von A. — Ärschlich, Ärschling, a.; Ärschlings, adv. (L. 11, 654; Weinhold 6b; Spate 55): rückwärts, verkehrt; Eine Stiegen ärßling abgeschossen. Schaidenraißer 45b, vgl.: Die lange Stiegen herabgebürzelt. 46a; Ärschlings zum Teufel gehen. G. 7, 163; 12, 296; Jahn M. 149.

Zsstzg.: In der derben Volksspr. bez. A. als Grundwort oft nur, der Endung -er, -hard ꝛc. entsprechend, eine Person, mit verächtlichem Nebensinn, z. B.: Geiz-A., vgl. Geizhals; Heul-A., Heuler; Quengel-A. ꝛc., s. Weinhold 6b; ferner imperativ. Bildungen, wie Leck-A. [A.-Lecker]; Reck-A. ꝛc.; dann (s. Anm.), dem Ew. Ärschig entsprechend, ein Wesen mit so oder so beschaffnem Hintern, zuw. auch auf Lebloses übertragen ꝛc., z. B.: Bléck-: Weiß-A., Weißärschel, die Hausschwalbe. — Blick-: Arschwolf. Fischart Garg. 134b; so auch Kipp-A. s. Benecke 1, 63a; Frisch 1, 515c. — Brēit-: Person mit breitem Hintern; auch eine Art Äpfel, Breitling, Breitärschling. — Díck-. — Fēūcht-: Name mehrerer Tauchervögel, z. B.: Mergus merganser; Pelecanus carbo. — Hōhl-: s. Hall-Asch. — Kāūl-: 1) Kaulquappe, junger, noch geschwänzter Frosch. — 2) schwanzloses Huhn, mundartl.: Boll-, Butt-, Klut-A. ꝛc. — Kípp-: ein mit dem Hintern kippendes Wesen, Wipp(el)-A.; s. auch Blick-A. — Náckt-: z. B. Amor. Scheffer Gd. 445. — Pāūk-: Einer, der Prügel bekommt. Droysen A. 3, 97, vgl. Arschpauker, der sie austheilt. Beides auch von Päderasten. — Plátt-: vgl. Breit-A.; wie Dies eine Apfelsorte, Zwiebelrenette. — Wēiß-: eine Antilopenart; s. Bleck-A. — Wēit-: V. Ar. 3, 23. — Wípp(el)-: Kipp-A. u. ä. m.

* **Arsenāl** (it.), n., -(e)s; -e: Rüst-, Zeughaus; See-A., Ort zur Aufbewahrung des zur Ausrüstung einer Flotte Nöthigen, Werftstelle: Einrichtung der Arsenäle. Bobrik 59a. — **-ótte**, m., -n; -n: venetianischer Matrose.

* **Arsēn-ig** (gr.), a.: Die a-e Säure ist eine Verbindung von 1 Atom Arsenik mit 3, die Arseniksäure mit 5 Atomen Sauerstoff. — **-ik**, m. (n.), -s; -e: ein giftiges Metall. — **-ikālisch**, a.: arsenikhaltig. Jp. 1, XIV ꝛc.

I. **Ārt**, f.; -en: die Ährung, Pflügung; das gepflügte Land: Jeder Anspänner muß vier A-en verrichten [viermal zur Frohne pflügen]; Rocken will in die dritte A. [in dreimal gepflügtes Land] gesäet werden; A-en, Feld-A-n: die Eintheilung der Felder in Winter-, Sommer- und Brachfeld. Vgl. Esche, Schlag, Stellung, Zelge.

Anm. Von Ähren (s. d.). — II ist wohl stammvrwdt., wie auch Schlag (s. d. und vgl. Geschlecht) beide Bedd. hat, s. Begatten 3. — Viell. ging aus A., geackertes Feld (vgl. Erde) zunächst die Bed. Ort hervor, vgl. A. = Landschaft. Schmeller 1, 111 und die Landsart = Gegend. Berlichingen 73; 112; 197; 169 (In derselbigen Lands-Orth 23 ꝛc.); Etlicher Landsart werden die Hasen .. grau. Ryff 61; Des Arths [an der Stelle], da er die Bürde ... getragen. 4; Zu Delos, dem schönsten Art' auf Erden. Opitz 1, 136 ꝛc. So noch: Ich stellt' mein Sach auf Reis' und Fahrt | ... und ließ meine Vaterlandesart. G. 1, 105 = Heimath, wobei die Bed. II schon durchschimmert. — Daraus entwickelte sich dann, wie Gewohnheit mit wohnen zusammenhängt, die Bed. II, zunächst als Bez. des Haftenden, Bleibenden, vgl. schwäb.: Das hat eine Heimath = Art II, 2. — Man darf vielleicht auch auf das in Trier'schen Weisth. vorkommende Acht = Acker hinweisen, mit Rückblick auf die Endung Achtig (s. d. 1) z. B.: Affochtig = affenartig ꝛc. — Zu A. I. aber gehört wohl: Den Grund in wesentlichem gutem Ast erhalten. Erbacher Landr. 97; 100 und dazu: Ein Gut asten und bauen. Weisthümer 3, 372; 393 u. o.

II. **Ārt**, f.; -en; -: 1) die wesentliche Beschaffenheit eines Ggst's., seine Natur, seine eigenthümliche, ihn kennzeichnende Wesenheit und dann das so geartete Wesen selbst (vgl. 5): Das ist so meine Art; Eine gewisse A. haben; Etwas an (G. 32, 133), in der A. (7, 293) haben; Einen Scherz, der völlig in ihrer A. war. 16, 222; Rasch und unvorsichtig | nach ihrer A. 13, 86; Du kennst meine A., mich anzubauen. 14, 14; Die A. zu sein. 15, 6; 16 ꝛc.; Von deutscher A. und Kunst. 22, 74; Die von ihrer leichten ihr einmal zur andern Natur gewordnen A. nicht lassen kann. Gutzkow R. 2, 333; Vollkommenheit ist nicht der Menschen A. Haller 77; Die Heftigkeit ist mir zur A. gegeben. Rückert Rost. 60; Obgleich in der A. und an dem Vermögen selbst Nichts anders gemacht werden kann, so ist doch eine große Läuterung mit mir vorgegangen. Sch. G. 2, 173; Besser die Lücke bleibt auf Ihre A., als daß sie durch eine fremde A. [Etwas von fremder A., Fremdartiges] ausgefüllt wird. 182; Daß dies Wasser die A. habe, daß ꝛc. Stumpf 526a ꝛc. — 2) Oft verbunden: A. und Weise, wo das zweite Wort (vgl.: Zeit und Stunde ꝛc.) das erste individualisirend näher bestimmt; denn Weise bezieht sich, genau genommen, auf die zufälligen, individuellen Eigenschaften, wie A. auf die wesentlichen, innern, der Gesammtheit gleichartiger Wesen gemeinsamen (s. 5): Der Fuchs ist ein Thier schlauer A., ein schlaues Thier, als haftende innere Eigenschaft; Er hat ihn schlauer Weise betrogen, als äußres Umstandswort, — und wenn bei der nahen Berührung beider Begriffe es freilich heißen kann: Auf schlaue Weise oder A.; In schlauer Weise oder A. ꝛc., so doch wieder nur: Mit schlauer A. ꝛc. — Such Ausflucht solcher A. [solche, dgl. Ausflucht] nicht ängstlich auf. G. 13, 20; Einiges Ungedruckte der A. 22, 78; Bei Lösung der Pfänder ging Alles jeder A. [zu welcher A. — 5. — es auch gehörte] ins Ungeheure. 14; Nachdem ich Messinghütten und die sonstigen Anstalten der A. [derartigen, ähnlichen Anstalten] beschaut und ihre Weise mir eingeprägt. 25, 184; Der A. [so] hat dieser Schalke gethan. Luther 6, 359a; Er hat ihn der A. beleidigt, daß ꝛc. = so, so sehr, dafür auch in einem Wort: derart. — Jede Kritik muß persönlich in der A. werden, daß die Persönlichkeit des Kritikers zum Vorschein kömmt. Börne 2, 175; Das Bild ist ganz in, nach der A. und Weise des Meisters; Vertheilt nach Stufen-A. [ältre Lesart: „stufenweis"]. Haller 144; Einem Etwas auf eine feine A. zu verstehen geben; Auf tausend A. [gewöhnl. A-en]. Gellert 1, 307; Weichmann 1, 16; Auf was A. [gewöhnl.: auf welche A.]. Geßner 4, 135; Merck Br. 1, 517; Was A. die Wirthin das Leben verlor. Hartmann Pet. 101 ꝛc.; Wär' ich mit guter A. [s. 3] davon, | möcht' euch der Teufel holen. Uhland 399; Mit einer gescheiten A. L. 2, 395 ꝛc. — A. = Mode (s. d.): Wer anders geht so bunt und nach so neuen A-en? Haller 109; bei Einigen auch (gramm.) = Modus (s. d. u. Redeweise) ꝛc. — 3) prägnant: die richtige, gehörige Art ꝛc.: Daß es (nur so) eine A. hat [gehörig]. Rabner 3, 38; Immermann M. 1, 202; 231; 2, 231 ꝛc.; Rauften sich, daß es eine A. war. 1, 155 ꝛc.; Aber mit A., versteht sich; mit A.! Ei freilich, die A. ist die Hauptsache. Engel 12, 36; Sie hat gar keine A. noch Geschick, sich nur ein bischen zu mustern. G. 16, 242; Das ist außer aller A. [Ordnung]. 7, 327; Reim, die gezwungen sind, haben wenig A. Logau 2, 3, 99; Hat weder A., noch Kraft. Opitz 1, 178; Er hat so eine A., | daß man das Herz mit ihm ... theilen möchte. W. 11, 197 ꝛc. S. Lebens-, Redens-, Un-A. ꝛc. — Schwzr.: Es hat keine A. und kei Gattig. Gotthelf Sch. 28; 183; 5 u. o. — 4) die Übereinstimmung einzelner Ggst. in ihren Eigenschaften und Merkmalen, wodurch sie als gleichartig, als „Einheit in der Vielheit" (Burmeister gB. 1, 69) erscheinen, ihre Ähnlichkeit und Verwandtschaft: A. lässt nimmer von A. (Sprchw.); Blut ist Blut und A. ist A. Gotthelf G. 190; So du des Ulyssis Geblut und A. nit an dir hättest. Schaidenraißer 7b; Ein Traum lässt nie von A. W. 20, 87 [bleibt immer in der Weise eines Traums ꝛc.]; Aus der A. [oft prägn., s. 3] schlagen; Die prosaische Schreibart ist aus der A. geschlagen. Mendelssohn 4, 1, 281; W. 13, 9 u. o.; Außer der A. schlagen. Fichte 8, 10; Aus der A. fahren. Alexis H. 2, 2, 70; Du bist einmal so aus der A. Auerbach Barf. 167; Der Tochter, die so sehr in ihre kräftige A. schlug. Kinkel E. 410 ꝛc. — Allerlei Thiere nach ihrer A. 1. Mos. 6, 20 ꝛc. — Sie sind schier der Roßbremen A. und Natur [ihnen ähnlich, verwandt]. Fischart B. 262; Sie ist Katzen-A. 49a; Ihr seid Eisen-A. [hart wie Eisen]. Fleming 13; Das Kinn ist Perlen-A. [wie Perlen]. 154; Traun, sie ist von Götter-A. Uhland 270 ꝛc. — Nah grenzend an 5 (s. d.), doch nicht immer ganz gleich, z. B.: Die Meerkatzen sind eine A. Affen, eine Affen-A. [5]; Geckenhafte Menschen sind eine A. Affen [4, den Affen ähnlich, gleichsam Affen; aber keine Affen-A.]; Die Neger sind nicht bloß, wie übermüthige Pflanzer meinen, auch eine A. [4] Menschen, sondern so gut wie die Weißen eine Menschen-A. [5] ꝛc. — „Sie möchten die Empfindung .. nicht gerne Täuschung nennen?" Nicht gerne und doch ist es eine A. [4] derselben, Etwas, das ganz nahe mit ihr verwandt ist ... Wir sprachen vorhin der Oper eine A. [5] Wahrheit ab .. Können wir ihr aber eine innere Wahrheit [also eine andre A. Wahrheit] ableugnen? G. 30, 396; Eine A. Archiv. 39, 2; Jedes Beflecken ist eine A. von Färben. 7; So ein Ding als wie eine A. von Perlenschnüren. 11, 161; In allen A-en [5] Noth, die unsre Glieder fäulet. Haller 151; Der, welcher sich so stellt, ist eine A. von Schauspieler. Kant Anthr. 12 ꝛc. — Man beachte, daß je nach dem Sinn auf A. die Hw. in Ez. oder Mz., mit und ohne von (und selbst danach zuw. ohne Flexionszeichen: Mich mit einer A. von Weiber zu vermengen, mit

der ich Nichts gemein habe. W. 21, 47) folgen können, auch der Genit. (nam. 5); ferner die Umstellung: Er hat im Garten alle A–en [5] von Blumen; Blumen von allen A–en, aller A., vgl.: allerhand, allerlei Blumen und gehäuft: Blumen von allerlei A.; Mancherlei A. Stimme. 1. Kor. 14, 10; Welcherlei A. [1] ist denn diese Regel? Kant Kr. d. U. 183 ꝛc. — 5) die Gesammtheit der alle wesentlichen Eigenschaften gemeinsam habenden Ggst. oder Einzelwesen (Individuen): Den A–en ist die Gattung übergeordnet, den Gattungen das Geschlecht oder wo es — wie in der Naturgesch. — auf größre Abstufung ankommt, die Familie, den Familien die Ordnung, den Ordnungen die Klasse, den Klassen ein Reich. Natürlich finden sich hier Schwankungen, z. B.: Vorzüglich zweierlei A–en von Menschen ... Zu der ersten dieser Klasse ꝛc. G. 39, 234; Der Deutsche .. schätzt wenig die A–en [Einzelwesen], nur die Gattungen [Arten] der Dinge sind ihm heilig. Das Fortpflanzen, nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Verfallen in zwo verschiedene A–en und diese in verschiedene Gattungen. Zimmermann Nat. 56 ꝛc. Nam. kommt es bei den vielfach in einander übergreifenden Bedd. (s. 2; 4) darauf an, welche Eigenschaften als wesentliche (die A. begründende), welche als zufällige (dem Individuum eignende) angesehen werden. — Vgl. noch: O du ungläubige und verkehrte A.! [„Geschlecht" Eß]. Matth. 17, 17; Diese A. fährt nicht aus denn durch Beten [„Gattung" Eß]. 21.

Anm. S. I. Ungwöhnl. auf ein masc. zurückweisende Formen (s. Benecke 1, 50 a): Alle Phrases und Arte zu reden. Wackernagel 3, 1, 740 Z. 22; Du Pflanzreich aller Arts. 2, 503 Z. 41; Gleich von Arte. G. 6, 246.

Zsstzg. unerschöpfl., z. B.: Die Pudel sind eine Hunde-A. [5]; Mit Füßen getreten, dem Herrn treu sein, ist Hunde-A. [1]. — So: Schmetterlings- und Bienen-A. B. 101 b; Fechter-: W. 12, 187; Höflings-: 11, 114; Krieger-: Schlegel Cymb. 4, 2; Türken-: Talvj 2, 253; Helden-A. (s. u.) ꝛc.; Schreib-: Stil; Sprech-: Kant Anthr. 4; Dicht-: F. Schlegel Gr. 200; Reim-: G. 4, 23; Sang-: WHumboldt 3, 57; Vers-A.: Sch. 28 a und so z. B.: Helden-A. (s. o.) Schottel 923 = Alexandriner, als Versart des Heldengedichts ꝛc., wie Wirk- und Leid-A. Spate 2, 124 = Aktiv und Passiv. Ferner z. B.: Bau-: G. 14, 180, Denk-: Schlegel Mißd. 85; Gemüths-: B. 291 b; Sinnes-: G. 14, 114; Vorstellungs-A. 22, 74 u. v. a. — S. d. folg. (vgl. Artig, Zsstzg. 4). — Áb-: das von der Art, von der Stamm-, Haupt- (oder prägnant [3] von der rechten) Art Abweichende; im Ggsz. der bei der Fortpflanzung zurückartenden Spiel-A. eine konstante Abändrung (s. d.): Die didaktische Poesie ist ... immer eine Ab- und Nebenart. G. 32, 206; Der Art Vollkommenheit ward als zum Ziel gestellt, | doch ... daß zur A. selbst das Thor geöffnet bliebe. Haller 145; Den Ruhm .., den kaum .. der Enkel A. [Entartung] löscht. 106; Der sogenannte schwarze Jaguar, die größte und blutigste A. Humboldt A. 1, 327; So ist diese A. auch euer Sohn nicht mehr. Sch. 105 a; Thuiskon's A., kroch er. V. 3, 8; Gut' Art trägt oft A. Sh. 1, 12, s. Abarten. — Ā̆ūs-: das Ausgeartete (s. Ausarten): Schönheit giebt das Gesetz! Zu A., | wenn sie nicht huldigt, wird Art. Klopstock 2, 71; 50 (selten). — Bástard-: Blendlings-, Misch-A.: Die B. vom alten Ritterbunde, die Höflinge. W. 11, 203. — Bérg- [4]: (bergm.), Erde und Gestein, die neben und bei den Erzen brechend, darauf Anzeigung geben, so z. B.: Blei-A., auf Bleierz Anzeigung gebendes Gestein ꝛc. — Bléndlings-: aus der Begattung verschiedner Arten hervorgehnde Art: Beim Anarten entsteht Mittelschlag, welche B. in mehr oder weniger Gliedern der Zeugung erlöschen wird. Kant 10, 52 ꝛc. — Der- adv.: [2] — Eigen- [1]: eigenthümliche Art, Eigenthümlichkeit. Ense Denkw. 1, 147; Immermann M. 2, 146; Schr. 12, 72 ꝛc. — Gáng-: 1) Weise des Gehens ꝛc.: Ein Trupp Elenthiere kam in raschester G. Laube Band. 1, 23. — 2) (bergm.): das einen Gang bildende Gestein, nam. das sich zwischen der Mutter mit ihrem Erz und dem gewöhnlichen Gestein befindende. — Gêgen-: Wider-A., Widerspiel, widersprechende Art: Mein Vertraun .. zeugt in ihm | Falschheit, in ihrer G. so groß | als mein Vertraun. V. Sh. 1, 11. — Grōß-: Großmuth, Großherzigk.: Die königliche G. dieses Thiers. V. Sh. 3, 115. — Hāūpt-: Hauptgattung ꝛc. Ggsz.: Neben-A. (FSchlegel Gr. 47), Unter-A. (67); Zwischen-A. (G. 38, 54), Mittel-A. (Guhrauer L. 2, 29) ꝛc. — Lánd(e)s-: 1) Landschaft, Gegend, s. I. Art. Anm. — 2) die Beschaffenheit des Landes, Bodens: Wenn ihr euch [beim Landbau] auf die hiesige Landsart und auf die Witterung versteht. G. 10, 153. — 3) die einem Land eigenthümliche Art und Sitte: L., Landessitte! vHorn Schmj. 45; Kohl A. 2, 33; Nur haltet | der L. euch gleich! Rückert Morg. 1, 248 ꝛc. — So auch [4]: Als Herr Charles die L. erkannt [daß die Kinder auch Franzosen seien, wie er]. Hebel 3, 303 ꝛc. — Lêbens-: 1) [2] Art und Weise zu leben: Grüblerische L. Kant Schön. 109; Bei dieser L. W. 12, 7. — 2) [4] Benehmen, feine Sitte, das savoir-vivre: Keine L. haben; Ein Mann von L. W. 10, 105; Die gute L. 12, 287 ꝛc.; Was für eine Art von L.! Rahel 1, 243. S. Redens-A. — Lês-, Lêse-: 1) die Art und Weise des Lesens: Die Leseart des Lautierens, des Buchstabierens. — 2) in einer Schrift eine abweichende Fassung derselben Textstelle. G. 22, 84; Haller XVI ꝛc. — Mísch-: Ggsz. der reinen, unvermischten Art. s. Bastard-A. Guhrauer L. 1, 204. — Míß-: schlechte Art. V. Sh. 1, 24. — Míttel-: s. Haupt-A. ꝛc. — Múnd-: Dialekt, die in einer Gegend herrschende Sprechweise mit ihren Eigenthümlichkeiten; seltner = Sprache: Wohllaut der italiänischen und indischen M. Schlegel Luc. 33.

Anm. Vgl.: Der Doppelsinn des Wortes M... Eigentlich für Ausrede der Provinz ...; in dem erweiterten Sinne, da es einen abgeschlossenen Umfang von Ausdrücken und Wortformen der Provinz, einen besondern Dialekt andeuten sollte ꝛc. V. Jen. Lit. (1804) 1, 201. — Einzelne verdeutschen Dialekt durch Sprach-A. (Spate 2, 2: Red-A.); das auf engre Grenzen beschränkte Idiom durch Sprech-A., das aber doch eig. nur (z. B. Kant Anthr. 4 ꝛc.), wie Sprechweise, die Art und Weise des Ausdrucks überh. bez.

Nāch-: die nachartenden Sprößlinge. V. Ge. 3, 101. — Nében-: s. Haupt-A. — Rêdens- [3]: feststehende Sprachwendung, Phrase und daher oft: gedankenlos gebrauchte, inhaltlose, leere, nicht ernstlich gemeinte Worte: R–en ohne Lebensarten [Worte ohne That] sind Knochen ohne Fleisch. Goltz 1, 332. — Spīel-: 1) die Weise des Spielens: Die Sp. dieses Virtuosen. — 2) eine Art, die sich von der eigentlichen nur durch zufällige unwesentliche Abweichungen untersch., namentl. (Naturgsch.) s. Ab-A.: Daß er einen Küster nur für die Sp. eines Schulmeisters hielt. Immermann M. 3, 83; Die Sp. der satyrischen Dramen. FSchlegel Gr. 206 ꝛc. — Stámm-: die ursprüngliche Art, von der Etwas herstammt: Die feinwolligen Schafe kehren nach und nach in die gröbere St. zurück. Burmeister Gsch. 565. — Tōn-. (Mus.): die Bestimmung der Töne, in welchen ein Tonstück sich bewegt und die der Reihe nach in der jedesmaligen Tonleiter zusammengestellt sind. In unsrer heutigen Musik wird die T. durch den Grundton und die Terz bestimmt: Ist diese eine große Terz, so hat man eine harte oder Dur-, ist sie klein, eine weiche oder Moll-T. So ist also z. B. die C-Dur-T. die vom Grundton C beginnende durch die große Terz (E), wie die C-Moll-T. die durch die kleine Terz (Es) aufsteigende T.; Ausweichung in eine andre T. ꝛc. Übertr.: So wechselt Cephalus die T. seiner Klagen. W. 10, 77 ꝛc. — Ún-: 1) [3] abstr. und konkret: die Abweichung von der guten, rechten Art, Miß-A., schlechte Art, Unsitte, üble Angewohnheit, Ungezogenheit, Verstoß gegen die Lebensart, s. Unartig: Dieser U. [schlechten Art von] Schriften so ganz sich zu ergeben. Chamisso 5, 117. — Grundsuppe, darin aller andern Sprachen U. [Schlechtes] zusammenfließet. Zinkgräf 1, 210; Da die U–en [Mängel] ihres Körpers sich durch diese Heiligung am besten heilen ließen. G. 14, 255; Eine besondere U. unsres Attentionsvermögen, gerade darauf, was fehlerhaft an Andern ist, auch unwillkürlich seine Aufmerksamkeit zu heften. Kant Anthr. 11; Daß Freier soviel U–en [Unbilden, Frevel] verüben. V. Od. 16, 93; 3, 213. — Die Preßfreiheit in ihren jetzigen Flegeljahren hat U–en milderer Art. Börne 2, 119; Da sollen wir bald diese, bald jene U. ablegen. G. 14, 161; Launische U. 52; Ungezogene Kinder, die uns vielleicht nicht so lieb sein würden, wenn sie nicht eben mit solchen U–en behaftet wären. 39, 296 und so oft. — Diese Artigkeits-U–en. Goltz 1, 161. — 2) unartige Person: Du U.! Benedix 5, 131; Müllner 2, 41; V. 2, 36 ꝛc.

Anm. In Bed. 2 masc.: Ich konnte mich des kleinen U–s kaum erwehren; Die kleinen U–e tobten um mich her.

Únter-: s. Haupt-A. — Wíder-: s. Gegen-A. — Zwíschen-: s. Haupt-A.

Ártbar, a.: arthaft (s. d.).

Ärteln: s. Arten II.

I. **Ārten**, tr. (mundartl., veralt.): ähren (s. d.); arthaft, urbar, fruchtbar machen; pflegen und warten.

Zsstzg. mit Zahlw. (vgl. brachen): Drei-, Dritt-a.: zum dritten Mal pflügen: Wo die Hakenpflüge nicht in Gebrauch sind und das Ruhren mit dem Pfluge verrichtet werden muß, wird es vierähren oder vier-a. genannt. Zink Ök. 2, 700 ꝛc. — Ferner: Be-: Die Äcker zu Wiesen b.; die Hopfenfechser b. [warten] ꝛc., s. Frisch und vgl. Begeilen und beartigen den Acker. Schottel 622 b.

II. **Ārten**: 1) intr. (sein): a) eine Art, d. h. natürliche Beschaffenheit haben oder bekommen: Aus dem Gespräch spüret man, wohin die Gemüther a. [sich neigen]. Fischart Ehz. 40; In der weichen Liane mußten diese Rührungen ja zu Leiden a. [um-a., werden]. JP. 22, 225; Es artet in Zeiten der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Ihr artet mehr nach eures Vaters Geist. Sch. 374 ꝛc., vgl. Nach-a., schlagen, schlachten; Das ist oder wird der Vater ꝛc. — b) Art (s. d. I 3), gute Art haben oder bekommen, gedeihen: Der Same will an andern Orten nicht so wohl a. Olearius Pers. R. 2, 3; Je früher man die Gerstensaat verrichte, je besser dieselbe arte. Zink Ök. 2, 704; Guhrauer Leibn. 2, 200 ꝛc. — 2) refl. = 1: a) Des Fürsten Diener ... a. sich nach seiner Art, sind Affen seiner Gaben. Logau 944; Ein Beispiel, wie sich Männertreu artet. Musäus M. 3, 135; 4, 129; So a. die schwarzen Rettige sich in weiße [um]. Reichart Gart. Anh. 83; Weil sie sich ohne das ziemlich dazu a. und gebärden. Fischart (Wackernagel 3, 1, 474 Z. 18) ꝛc. — b) Wenn sie sich nicht wohl a. wollen. Fischart B. 271 a; So artet sich die Eh' und Kinderzucht auch wohl. Weichmann 1, 148. — 3) tr.: einem Gegenst. eine Art ertheilen, eine gewisse Beschaffenheit geben, ihn so beschaffen machen, bilden, gestalten, modificieren: Die alte römische Schrift recht zu a. und zu formieren. Fischart Garg. 175 b; Daß nicht allein der Leib, sondern auch das Gemüth nach der Natur des Lufts geartet werde. Ryff Sp. 9 a; Die Natur hat die Rose so geartet, daß sie Stacheln hat; die Kunst hat sie vielfach umgeartet und man hat auch stachellose. — 4) Das Partic.: Geart(et), a) mit einem die Art bestimmenden Zusatz: so beschaffen, in dieser Art, — vgl. Artig in Zsstzg., das bez., daß einem Ggst. eine Art eigen ist, nicht daß er sie bekommen oder angenommen, wie Geartet, das deßhalb gewöhnl. nur von Personen gilt: Auch meine Agnes ist so geartet. Goltz 1, 267; Daß junge Wittwen geartet sind wie grünes Holz. Musäus M. 1, 76; Wie der gemein Mann von Natur geartet ist, daß ꝛc. Stumpf 302 a ꝛc.; Die Kinder sind andersgeartet denn ihre Väter. Beck Heim. 77; Das Volk ein eigengeartetes Produkt des Himmelstrichs, der Natur und Gottesanlage. Goltz 3, 419 (s. Eigenartig ꝛc.). — Sie sei durch ihr Stubenleben etwas feingeartet, aber doch nicht so subtil. Auerbach D. 4, 257. — Mein ganzes Leben war der Wallfahrt gleich geartet. Rückert Morg. 2, 77; Wo ihn der Gleichgeartete [der ihm Ähnliche], | ein Kämpe seines Bluts, sein Sohn erwartete. Rost 85 a. WHumboldt 3, 85. — Ein gutgearteter Menschenschlag. Burmeister Gesch. 588; Einer solchen übeldenkenden und übelwollenden Person eine bessergeartete gegenüberzustellen. Börne 1, 271; Alle müßige Menschen, und seien sie die bestgearteten. Immermann M. 2, 88 ꝛc. — Lenkt sein Pferd .., als wär er einverleibt und halbgeartet | mit diesem wackern Thier [gleichsam dessen Hälfte]. Schlegel Haml. 4, 7. — Hoch-geartete Männer. Mügge Standp. 128. — Solchen männlichgearteten Frauen. Monatblätter 1, 363 b. — Seine niedriggeartete neidische Natur. OMüller Ack. 279. — Den falschen Mächten .., die unterm Tage schlimmgeartet hausen. Sch. 368 a; Vor Hagen's List, des schlauen schlimmgearten. Wolfg. Müller Rheinf. 342. — Sonderbar geartete Naturen, diese Mädchen. Lewald W. 1, 99. — Gewöhnt, in Shakespeare nur das ungeartete Naturkind zu sehn [das keine Art angenommen, ganz in seiner na-

türlichen geblieben]. Gervinus Sh. 1, 30. — Heute früh hat er auf mich gewartet, | nun wart' ich spät auf ihn, so ist es wohl geartet [der guten Art, Lebensart gemäß]. Rückert Rost. 105 u. ä. m. — 5) Artung, bei Campe = Modifikation; aber auch = das Geartetsein: Aus dem Verständnis der Zeit die Artung der Charaktere, ihre Motive und ihre Mittel begreiflich zu machen. Augsburger Zeitung (1844) 1482 b, s. Zsstzg., nam. Fort-a.

Anm. Dazu die veralt. Verkl. Ärteln, in Zsstzg., wie: Aus- (Simplicissimus 1, 685 b), Nachärteln. Pictorius ꝛc. — S. auch; Naturen.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr. von der Art (Stammart, rechten Art) abweichen (s. Aus-a. Anm.): Unser Schaf soll vom Moufflon abgeartet sein; Unserm so weit abgearteten [entarteten] Vaterland. H. 13, 267; Kalk, der in allerlei seltsam gedrängtes Geschiebe abartet. Merck B. 1, 372; Dein Vater war | Herzog von Mailand; du allein ihm Erb- | Princessin, nicht a–d. V. Sh. 1, 10; Od. 14, 212; Er, der Abgeartete von Ernesti. Ant. 2, 19 ꝛc. — 2) Selten refl. und tr. = a. machen: Die Römer mussten unter allen Arten von Ergötzungen und Zerstreuungen abgeartet, weichlich gemacht und zu dem parasitischen, kindischen und sklavischen Charakter umgestimmt werden. W. HB. 1, 16. — Dazu: Die Analogie der Abartung in andern .. Thierklassen. AHumboldt K. 1, 379; Finden sich niemals rühmliche Eigenschaften, ohne daß zugleich Abartungen derselben durch unendliche Schattierungen bis zur äußersten Unvollkommenheit übergehen sollten. Kant Sch. 15; Der alte Cantus firmus war in seiner Abartung unförmlich worden. Zelter 3, 414. — Án-, intr., refl., tr.: assimilieren, stärker als anähnlichen (s. d.), da das Angeartete nicht bloß ähnlich, sondern identisch geworden; in die Art eines Wesens übergehn und — übergehn machen: Die verdauten Speisen arten (sich) dem Körper, der Körper artet sie sich an; Das Naturell, das in der Vermischung mit Fremden sich halbschlächtig anartet. Kant 10, 27; Beim A. entsteht Mittelschlag. 52; Die unausbleibliche Anartung als der Charakter einer Rasse. 59; Die Natur fügt es nicht so, daß Talent und Wille auch a. 5, 164; Der schwarzen Farbe, die nun seinen Nachkommen angeartet. Phys. Geogr. 2, 6; 13; Wie sich aber eine so zufällige Sache als die Farbe ist, a. könne. 7; Verhältnisse, welchen sein ... Wesen sich erst anzuarten hatte. Schöll [Goethe's Briefw. mit Fr. v. Stein 1, 148]; Mir nicht ist's a–d [in meiner Art liegt's nicht], zurückzubeben im Kampfe. V. Il. 5, 253; Angeartet, angeboren. Schmeller 1, 111. — Āūs-, intr. (refl.): aus der Art schlagen: a) von der Stammart abweichen: Dein Vater war ein .. braver Mann und du wirst auch nicht a. G. 28, 94; Der Witz läuft schon bei seinem Ursprunge in Gefahr zu witzeln, im zweiten und dritten Glied wird er noch schlimmer a. 19, 366; Gehn Geschöpfe, wenn sie a., in diese Farbe hinüber. 39, 43; Ihr seid nicht ausgeartet, meine Kinder, | seid arbeitsam und faul, | grausam, mild, | freigebig, geizig [in Gutem und Schlechtem eurer Art gemäß]. 7, 244; Stolz und voll Demuth, arten sie [die Thoren] niemals aus. Klopstock Wingolf 2, 12; Mutter Eva, deine Töchter sind nicht ausgeartet: Neugier und Vorwitz ist der Weiber Erbtheil. Musäus M. 2, 119; Uralter Straßenräuber unausgeartet Kind. V. 4, 145. — Sonst werden die Rettige sich a. und weiß werden. Reichart Gart. 3, 78; 56 u. o. — b) Oft prägnant: von der rechten, guten Art abweichen: So arten die Obstbäume aus und gehen in ihre wilde Art zurück. Zink 1, 194 ꝛc. — Oft artet alter Samen aus. Z. 63 b; Daß das Bein des Pferds erst schön wird durch Zucht und Wartung, aber leicht ausartet, wo beide fehlen. Burmeister gB. 2. 168; Wie bist du so ausgeartet? | Sonst warst du am Abend so herrlich und hehr. G. 3, 120; Stein 3, 331 u. o. — c) (zu a und b) mit abhäng. Präpos.: Von der ursprünglichen Vollkommenheit immerfort a–d, allmählich herabgesunken. AWSchlegel Mißd. 80; Der späteren von ihrem ursprünglichen Charakter ausgearteten römischen Satire. FSchlegel Gr. XII; Daß der bärtige Weizen von dem böhmischen sich ausartet. Reichart Gart. 5, 120. — In Mißbräuche ausgeartete Einrichtungen. Forster A. 2, 47; Leicht artet jedoch ein solcher Zustand in Selbstsucht und Tyrannei aus. G. 39, 59; Ich wäre niemals in ascetische Roheit ausgeartet. Heine Verm. 1, 112; Wie der Grieche zu Babylon in einen Perser ausartete. Sch. 1031 a; Rocken, der darin a. soll. V. 2, 196; Oft auch sehn wir [durch Pfropfen] die Zweige des einen Baums in des andern | ungestraft a. Georg. 2, 33 u. o.; Dieser Kohl artet sich aus in blaue Stauden und Blumen und artet sich wiederum ein in seine vorige grüne Farbe. Reichart Gart. Anh. 74 ꝛc. — Weil die Kritik zur literarischen Zanksucht ausgeartet war. Danzel L. 83; Sie werden zu zwergigten kleinen Gestalten a. Forster R. 1, 278; Die ästhetische Strenge artet aus zum ästhetisierenden Hochmuth. Prutz DM. 1, 1, 430 ꝛc. — Einen Kampfsinn hat sie, der bis zur Streitsucht ausartet. Benedix 8, 194; Einen Mißmuth, der bis zur murrsinnigsten Ungerechtigkeit ausartet. Heine Lut. 1, 239 ꝛc. — Dahin a., daß ꝛc. Keller gH. 1, 284. — d) Ausartung: das Ausarten (G. 36, 44; Humboldt A. 1, 45 ꝛc.); das Ausgeartete: Er glaubt, Ausartungen, und nicht mehr die reine Stammform des Negers vor sich zu haben. Burmeister gB. 2, 101; WHumboldt 1, 16 ꝛc. — Selten tr.; s. Ab-, Ent-a. —

Anm. Sinnverwdt: Ab-, Ent-a.: Das Ausgeartete kann wieder einarten (s. d. und berichtige danach Kant 10, 26); die Abweichungen des Abgearteten sind fester, aber nur oberflächlich, es hat nur Etwas von der Art verloren; das Entartete bezieht sich auf innerliche, wesentliche Eigenschaften, es hat so zu sagen die Art selbst verloren: Die Zuckerkartoffel ist eine abgeartete Kartoffel, die sich durch den zarten Geschmack auszeichnet; Auf schlechtem Boden arten feine Kartoffeln aus, werden gröber; Manche meinen in Folge der Kartoffelfäule, die Kartoffel sei bei uns jetzt ganz entartet, habe ihre wesentlichen, sie zu einem Hauptnahrungsmittel machenden Eigenschaften verloren. — Sch. (82 a) nennt Karthago ein ausgeartetes Kind der besseren menschlichen Mutter [Tyrus], das mit des Römers Gewalt paaret des Tyriers List, — dagegen AWSchlegel (Gd. 1, 60) sagt in dem Gedicht: O Römerinnen, Römer nicht! | wo ist die Heldenkraft der Ahnen? ... Senat und Volk ward Einem unterthan | und schnell entartet sanken die Geschlechter. — Hier werden sie als den Ahnen ganz ungleich dargestellt, dort ist das Kind schlechter als die Mutter, aber es hat deren Art nicht ganz verloren ꝛc. S. Ver-a. — Veralt. = aussterben (Frisch), so noch mit haben: Dergleichen Vorrechte gelten nicht mehr, die Art hat ausgeartet.

Be-: 1) tr.: s. [I.]. — 2) intr.: gedeihen: Unrecht Gut beartet nicht. Schmeller 1, 111. — Drēi-, Dritt-, tr.: s. [I.]. — Ēin-, intr., refl., tr.: 1) Ggstz von Aus-a. (s. d.): in die rechte — oder in die alte Art schlagen (schlagen machen), zurück-a. — 2) innerlich an-a.: Neigung ..., welche der menschlichen Natur eingeartet [eingeboren] zu sein scheint. Kant ew. Fr. 10; Damit die schwarze Farbe eingeartet und nun erblich werde. Phys. Geogr. 2, 6. — 3) E. des Samens ist die natürliche vorhergehende Verschlechterung desselben, die dadurch geschieht, daß man immer denselben Samen beibehält (s. Ein in Zsstzg. wie: Einzehren ꝛc.). — Ent-: 1) intr. (refl.): die wesentlichen Eigenschaften der Art (Stammart, rechten Art) verlieren, s. Aus-a. Anm.: Wenn die Liebe die nämliche ist, wie können ihre Kinder e.? Sch. 112 a ꝛc. — a) Mit Dat.: Die dem Organismus entarteten [fremdgewordnen] Produkte. Börne 5, 34; Ihr entartet eurem großem Stamm. Schlegel Cymb. 1, 7 ꝛc. — b) Mit Präp.: Manch Weinchen .. entartet ins Krätzergeschlecht. Langbein 2, 49; Die natürliche Grazie entartete in eine Beugung, als ob er sich ein Kleid wollte anmessen lassen. Sch. 699 b; Unsere Freundschaft entartete in Liebe. Zschokke 8, 444. — Selbst die natürliche Mutterliebe entartet zur Affenliebe. Goltz 1, 249. — c) Nam. oft das adjekt. Particip: Der entartete deutsche Boden. Platen 6, 88 ꝛc. — d) Welche seiner Gebrechen der Entartung, welche der Natur zuzuschreiben. Börne Frzfr. 84 ꝛc. — 2) tr.: Revolutionen entarteten den Charakter der Völker. Börne 3, 137; Goltz 1, 23 ꝛc. — Fórt-, intr.: in der angefangnen Art fortfahren: Jede Entartung, Ausartung, Umartung, Einartung und nachherige Fortartung ist anfangs allemal Entbildung. Jahn M. 55. — Miß- (◡–◡), intr. (refl.) u. tr.: schlecht arten: Mißgeartet und Mißartet (s. Miß Anm.). — Nāch-, intr.: Einem n., nach ihm arten; Den Eltern n.; Wie doch Das nachartet! Diese Stirn! Engel 12, 352; s. Vor-a. und vgl. nachgerathen und schwzr.: Väterlen, Mütterlen ꝛc. — Selten tr., refl.: Er sucht, sich (seinen Zögling) den Besten nachzuarten. — Über-, intr.: in eine Art übergehn: Daß die Opposition gegen den Materialismus in Das überartete, was man Christenthum par excellence nennt. Prutz DM. 1, 2, 582. — Úm-, intr., refl., tr.: (sich) zu einer andern Art umgestalten: Mit der Zeit artet (sich) Alles um; Die Zeit artet Alles um; Gefälligkeit für unsere umgearteten Sitten. Geßner 3, XIV; Euch zu seligem Geschick | dankend umzuarten. G. 12, 310. — Ún-: s. Ungeartet [4]. — Ver-u. intr., tr.: aus der rechte in eine Unart übergehn, — übergehn machen: Das verunartete Gefühl nahm eher eine jede andere natürliche Gestalt als die alte Einfalt der Natur an. Kant Sch. 108; Anthr. 293. — Ver-, intr. (refl.): allmählich ausarten, u. tr.: ver-a. machen: Was mindert nicht die Zeit? ver-a. wir nicht immer? ... Die Ahnen waren arg, die Väter wurden schlimmer | und ärger als wir selbst wird Kind und Kindeskind. Hagedorn 3, 12; Fast alle Eroberer .. sind als Sieger in die Überwundenen verartet. Jahn M. 117; 8; Ihr seid zu solchen verkünstelten Thieren verartet. Zschokke Nov. 3, 20; Die Zeit verderbt und verartet Alles; Diese Frucht hat sich durch Jahrhunderte bei uns verartet, bis sie endlich ganz entartet ist. — Vier-: s. [I.]. — Vōr-: Ggstz. von nach-a.: Einem in der Art als Vorbild ꝛc. dienen: Kinder arten meist, wie ihnen die Eltern vorgeartet sind. — Zū- intr.: zur Art gehören: Nichts ist uns .. so einheimisch und zugeartet als .. Speichel. JP. Katz. 2, 74; Der Beinbrecher .. ist mehr den Geiern denn den Adlern zugeartet. Thurneißer Alch. 2, 69. — Zurück-: in die Stammart zurückgehn, wieder ein-a ꝛc., in den untrennbaren Formen auch: Rück-a.

*Artēri-e (lat.), f.; —n: Pulsader. — -éll, -ōs, a.: dazu gehörend, z. B. Blut.

*Artēsisch, a.: aus Artois in Frankreich stammend: A–e [erbohrte] Brunnen. Burmeister Gesch. 265 ꝛc.

Arthaft, a. (-igkeit, f.): 1) artbar, urbar, fruchtbar: Wiesen a. machen. Schmeller 1. 111; so auch: Artig, Ggstz.: Unartig. — 2) Art habend, kräftig, eigenartig: Jeder fremdartige Fettstoff wird den reinen a–en Geschmack einer Fleischart stören. Rumohr Kochk. 43; 37 ꝛc.

*Arthrīt-is (gr.), f.; 0: Gliederreißen, Gicht. — -isch, gichtisch.

Ärtig, a. (-keit, f.; —en): 1) arthaft (s. d. u. I. Art). Dazu auch: Ein frei-a–er Acker, über dessen Bestellung und Feldarten der Besitzer frei schalten kann. — 2) was eine Art hat, — selten außer in Zsstzg., z. B.: Ein aal-a–er, der aal-a–ste Höfling; Das berg-a. terrassenweis unterbrochene Land. G. 19, 395; Menschen, die berg-a. waren. 18, 36; Einer elastischen Flüssigkeit, sie sei nun luft-, dunst- oder feucht-a. Sch. 2, 176 und so ins Unendliche (vgl. -ähnlich, -haft). — Doch z. B. auch: Eine solche abgeleitete Tugend wird ein Gleichnis, ein Bild, ein A–es genannt. G. 39, 76 [was die Art des Ursprünglichen hat, vgl. 152; 173: Als Wirkung, Gleichnis, Gleich-a–es]. — 3) der guten Lebensart gemäß und, da diese in Feinheit und Gewandtheit des Benehmens, in Schliff und Politur, kurz in Äußerlichkeiten sich kundgiebt, so bezieht sich a. und der Ggstz. un-a. nach heutigem Gebrauch (s. Anm.) nicht auf die innre Art und Natur, auf das Wesen des Ggst., sondern auf das Äußre. So geht — was vielleicht im ersten Augenblick gegen das Gesagte zu sprechen scheint, — a., un-a. von Kindern als Bez. des Wohl- oder Übelverhaltens, des gesitteten oder ungesitteten Betragens, doch nur auf das Benehmen, als äußre Kundgebung der Zucht (vgl. sinnverwdt.: Wohl-, ungezogne Kinder), nicht auf die innre Art und Wesenheit. So werden ruhige Kinder oft a. genannt, ohne daß sie besser wären als die wilden und unartigen: Er ist ein guter Junge, aber oft un-a.; sein Bruder ist a–er, aber nicht so gut. Wird a. in Bezug auf die Sitten Erwachsner gebraucht, so bez. es ebenfalls das äußre Wohlverhalten, bes. das Feine, Zierliche, Gewandte des Benehmens, das Galante: Ein galanter Herr ist a., zuweilen auch über-a. und zudringlich und dadurch un-a.; Einer Dame A–keiten [Komplimente] sagen. G. 21, 218 u. o. — Ferner gilt a. (aber nicht un-a.) von Pers. und Sachen als Bez. des durch äußre Nettigkeit, Niedlichkeit, Zierlichkeit einen wohlgefälligen Eindruck Machenden (sinnverwdt.: hübsch): Da er ausbleibt, war das wenigstens nicht a. [höflich], daß er zu kommen versprach. Z. 301 a; Ei, a–e [hübsches] Spielding!

Chamisso 3, 303; Schönheiten und a–e [hübsche] Mädchen. Forster B. 1, 447; Daß die Schönheit der Dichter .. in der Mischung der Dialekte, in hundert A–keiten [feinen Kleinigkeiten] besteht. A. 1, 83; Ein a–es [nettes] Haus. G. 13, 229; An einem a. besetzten Tisch. 14, 10; Sehr a–e französische Verse. 165; Sie sind ein junger, a–er [feiner, galanter], hübscher Mann. 171; Daß ich mit Friederiken zu a. [freundlich, schön] gethan. 36; Eines Frauenzimmers, die sich am a–sten gegen mich erwiesen. 22, 8; Daß Tugend lächerlich und Laster a. [zum feinen Ton gehörend] wird. Haller 121; Mit der a–sten [höflichsten] Art zur Thüre herausstoßen. L. 2, 411; Groß willst du und auch a. sein? | Marull, was a. ist, ist klein. 1, 2; Daß das Große, das Schreckliche, das Melancholische besser auf uns wirkt, als das A–e, das Zärtliche. 6, 41 ꝛc. — 4) (s. 3) wie hübsch, nett ꝛc., oft im Gegensinn, sinnverwdt.: tüchtig, gewaltig, sehr ꝛc.: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei a–e Nüsse zu knacken. B. 66 a; Daß wir a. gepflückt worden sind [tüchtig haben bezahlen müssen]. Forster B. 1, 155; So mag es manchmal a. über mich hergegangen sein. L. 12, 459 ꝛc.

Anm. Zu 3: gegen den heutigen Gebrauch zur Bez. des innern Wesens: Un-a–e [böse] Väter haben gewöhnlich ungeschlachte Kinder. Schaidenraißer 14 a und mit Uml. (z. B. auch H. Sachs 1, 511 ꝛc.): Von dem unärtigen Niemands. 39 a [Odyss. 9, 460] ꝛc.

Zssg: 1) [2] mit allen konkret zu fassenden Hauptw.: Affen-a; Die Affenartigkeit des Negers ꝛc. — 2) in besonderm Sinn mit einzelnen Hauptw.: Der Deutsche begab sich bei den Franzosen in die Schule, um lebens-a. zu werden [Lebensart zu gewinnen]. G. 21, 53. — Die mund-a–e Haltung der Volksschrift. Auerbach SchV. 244; vgl. Mundartlich ꝛc. — 3) mit Ew., Fürw., Zahlw., vgl. II. Arten 4, z. B.: Durch anders-a–e [Ggstz.: eigen-a.] sittliche, rechtliche und staatliche Begriffe das Deutschthum verunstalten. Jahn M. 206. — Dazu sind ihm verliehn die beider-art'gen Zähne, | die einen von dem Lamm, die andern der Hyäne. Rückert OV. 4, 161. — Ein bösartiges Fieber. L. 11, 448; Die Unklugen sowohl als die Bös-a–en. G. 10, 179; Die Unarten (s. unter 4), ja manchmal die Bös-a–keiten meiner Gesellen. 20, 34 ꝛc. — Von etwas Der-a–em kann bei Lessing nicht die Rede sein. Danzel 4 ꝛc., vgl. als adv.: Derart. — Die liebe deutsch-a–e alte Felsenschrift. Klopstock 12, 406. — Der Daktylus, welcher eigen-a. [eigenthümlich] wirkt. Eckermann G. 2, 108; Nach trefflicher, eigen-a–er Bestimmung. G. 27, 242; Auf besondere preußische Eigen-a–keiten erpicht. Droysen Y. 274; Eine der Eigen-a–keit des Stoffes so ganz und gar entsprechende Form. Freiligrath H. X. — Sein Philoktet, Ajax ꝛc. nähern sich dem Ein-a–en ihres Ursprungs, dem dramatischen Bilde mitten im Chor. H. 13, 243; Die Behauptung der Ein-a–keit des Menschengeschlechtes [der Abstammung von einem Stammpaar]. Vogt Köhl. 38. — Im fremd-a–en Volk. V. Od. 8, 211; Die abstoßende Fremd-a–keit dieser Natur. Sch. G. 2, 84 ꝛc. — Sage ich gleich-a. [homogen], so heißt Das [im Gegentheil] immer noch zusammengesetzt. G. 38, 89; Diese Gleich-a–keit nehmen wir in der ganzen Masse wahr. FSchlegel Gr. 156; Ungleich-a–e Masse ꝛc., und in Bezug auf mehrere verglichne Ggst.: Seinen gleich-a. [ihm gleich] strebenden Zeitgenossen. Burmeister gB. 2, 97; Dem gleich-a–en Kinde des Pfarrherrn. V. Luis. 3, 2, 435; Kein | ungleich-a–es Kind schimpft die Gebärerin. Ramler 193; Das ungleich-a–ste Geschöpf mit Amorn. W. 10, 122. — Nach groß-a–en Thaten. Platen 2, 276; Groß-a–keit des Unternehmens; Noch viel mehr Groß-a–keiten [großartige Dinge]. Rahel 1, 468. — Das gut-a–ste Geschöpf (s. Bös-a.); Allgehorsam und Fraubasen-Gutartigkeit. Heinse A. 1, 90. — Hundert-a–e deiner Kinder. H. 15, 160. — Durch tausendart'ge Gaben. W. 11, 176. — Mit den verschieden-a–sten Leuten zu verkehren. Immermann M. 3, 256. — Das nahe Murgthal mit seiner viel-a–en Betriebsamkeit. Ense Denkw. 1, 6; 177; Viel-a. an Kraft und Verstand, doch desselbigen Vaters | Kindlein alle. V. 1, 26; Die Vielseitigkeit und Viel-a–keit des deutschen Volks. Arndt Ber. 316; Eine viel-, zwei-, drei-, vier-a–e Gattung ꝛc. — 4) mit Vors., welchen Zssg. statt der Fortbildungen auf -keit im Allg. die Zssg. von Art (s. d.) entsprechen, z. B.: Ab-a–e Bienen, die nicht mehr so gut sind, wie früher. Krünitz 1, 30; Die über die ab-a–e Bildung des Engels so scheu ward. Thümmel 3, 30. — Aus an-a–em [angeartetem] Muthwillen. SClara Jud. 1, 59. — O schwarzfarbes Dunkel der Nacht, | was sendest du den miß-a–en Traum mir? V. Ar. 3, 194. — Un-a. [3]: Un-a–e Kinder; Fuhr er den Besuch ein wenig un-a. an. Engel 12, 24; Seit mir meine Vorsicht einen so un-a–en Streich gespielt. G. 14, 53 ꝛc., und vgl.: Man lobt die Artigkeit und tadelt die Unart eines Kindes; Einer Dame Artigkeiten, der andern Unarten sagen; Die Unarten, ja manchmal die Bösartigkeiten meiner Gesellen. G. 20, 34; doch hört man zuw. Un-a-keit. — Wider-a–e Wörter wären's, welche die französische Sprache aus der deutschen nähme. Klopstock Spr. 2, 11, Nicht das Fremde verwerfen sie, nur das wider-a–e Fremde. Kolbe Sprachreinh. 107 ꝛc.

Artigen, tr.: unüblich außer in Zssg. s. Arten I. und: Ab-: Einem Etwas a., durch Artigkeiten abnehmen, abschmeicheln ꝛc.

***Artikel** (lat.), m., -s; uv.; -chen; -: Glied, u. zwar: 1) die einzelnen Theile und Abschnitte einer Rede oder Schrift, und dann: eine so eingetheilte Schrift oder Urkunde selbst, z. B.: Amts-, Handwerks-, Innungs-, Zunft-A.: Gildebrief, Zunftprivilegien auch A.-Brief genannt, was z. B. auch die kaiserliche Wahlkapitulation, (seem.) die Sammlung von Verordnungen für den Seedienst ꝛc. bed. Die A. [einzelnen Aufsätze] einer Zeitschrift; Die Würze zu dem A–chen. Merck B. 2, 144; Im A. [Punkt] der Liebe. JP. 1, 6; Beweis-A.: Beweisschrift und die einzelnen Punkte derselben; Das ist kein Glaubens-A. [was nothwendig geglaubt werden muß]; „Ihr hörtet die Klag-A. an ...“ Ein Ohr zu leihen jenen Klagepunkten. Sch. 412 ꝛc. — 2) kaufm.: eine bestimmte Waarengattung: Der A. ist mir ausgegangen; Luxus-A. ꝛc. — 3) Sprachl.: ein zur Individualisierung der Hauptwörter dienender Redetheil, wofür man: Geschlechts-, Selbstandswort, (An-)Deuter, Zeiger, Einzler als Verdeutschung versucht hat: Die A., die ich „Zeigerli“ vertütsch [verdeutsche] ꝛc. Zwingli 2, 2, 185; Der bestimmte, unbestimmte A.

***Artikul-ation** (lat.), f.; -en: Gliedrung; Deutlichkeit der Aussprache; Mal.: richtiger Ausdruck aller Theile eines Gemäldes. — **-ieren**, tr.: gliedern; Punkt für Punkt vortragen, behandeln; jeden einzelnen Theil, z. B. die Silben eines Worts deutlich hervortreten lassen: Artikulierte Töne, aus bestimmt erkennbaren, in der menschlichen Sprache vorkommenden Lauten bestehnd; Ggstz.: Unartikuliert.

***Artiller-ie** (mlat.), f.; -(e)n: das grobe schwere Geschütz; die dasselbe bedienende Heeresabtheilung: Reitende A. ꝛc.; die Geschütz-, Feuerwerkskunst. — **-ist**, m.; -en; -en: zur Artillerie gehöriger Soldat (Stückschütz); Feuerwerker.

Anm. Veralt. Artollerie. Stumpf 744 b; Arkalei. Spate ꝛc.

Mund-artisch, a.: der Mundart eigen, dialektisch. Klopstock; In diesem m–en Wörterbuch. V. Jen. Lit. (1804) 1, 306; gewöhnl. Mundartlich (s. d.).

***Artischocke** (arab., it.), f.; -n; -n-: eine Pflanze (Cynara) und deren eßbarer, fleischiger Kelch, der aus dem sogen. Käse herausgebrochen wird. Wilde A., Carduus marianus; Carlina acaulis; Erd-, Jerusalems-, Unter-A.: Erdapfel, Helianthus tuberosus.

***Artist**, m., -en; -en: Künstler. — **-isch**, a.: künstlerisch.

Artlich, a. (-keit, f.): artig (s. d. 3. und vgl. Gattlich), nam. bei Ältern. Fischart B. 37 a ꝛc.; Opitz 1, 34 ꝛc.; Schottel 823; Die A–keit, so in dem Niederdeutschen steckt. 1261 ꝛc.; doch z. B. noch: Goltz 1, 323; Keller LoS. 313; Ruge D. Nov. 272; Scherr Gr. 2, 112; Tieck NKr. 2, 41; Werner Ostf. 1, 84 ꝛc. — Die sonst kein Dädalus kunst-a–er erfindet. Mühlpforth H. 73. — Mund-a. (allgem.): dialektisch, st. des seltnern: Mundart-ig, -isch; Mundartlichkeit, das Dialektische, zuw. auch in Mz. — Redens-a.: einer Redensart gemäß, auf einer solchen beruhend ꝛc.

Artling, m., -(e)s; -e: nur zuw. in Zssg., z. B.: Ihre spätern Abkömmlinge, wenn nicht vielmehr Ab-A–e [abgeartete Nachkommen]. Ense Denkw. 1, 186 (Schlabrendorf); Aus-A. ꝛc.

Artóffel, f.; -n: Kartoffel (s. d.).

***Árum** (lat.), -s; -s: Aron, Zehrwurz.

Arzel, m., -s; uv.: ein Pferd, dessen rechter Hinterfuß weiß ist. Falke.

Árve, Arwe, s. Arbe. — **Árz** ꝛc. s. Arzt.

Arzen, tr.: arzneien (s. d.): Sein A. all ist Gift. V. Sh. 3, 573. — Die Hebung, die Vertreibung einer Krankheit .., insoferne sie das Werk eines Arztes ist, wie soll man sie besser nennen als Arzung? L. 5, 305; Ver-a. 11, 633; Er hat viel Geld verarzt und doch sterben müssen. Schmeller.

Anm. Oft bei Ältern, mit den Nbnf.: Arznen. Zwingli 2, 5; Arzten. Garzoni 139 ꝛc. — Versch.: Erz (s. d.) graben. Mathesius Sar. 14 a; 40 a.

Arz(e)nei, f.; -en: 1) ein künstlich bereitetes, innerlich anzuwendendes Mittel zur Erhaltung oder Herstellung der Gesundheit, Medicin (s. d. u. vgl. Medikament, Heilmittel ꝛc.): Eine A. gegen (wider) eine Krankheit verschreiben, bereiten, eingeben, einnehmen; Die A. wirkt, hilft, erleichtert, hebt ein Übel ꝛc.; A. ist galgenfrei, Sprchw.: Spott gegen die „ungestraft mordenden“ Ärzte ꝛc. — Übertr.: Volle Rache soll die A. sein, womit wir diesen tödtlichen Schmerz heilen wollen. B. 309 b; Es liegt in ihr [der Theologie] soviel verborgnes Gift (s. d.) | und von der A. ist's kaum zu unterscheiden. G. 11, 80 u. o.; Eine Seelen-A. zu gebrauchen gegen ein tödtliches Übel. V. Sh. 1, 373 ꝛc. — 2) veralt: Heilkunde: Doktor der A. Zinkgräf 1, 244; Der Arznei (– ◡) (s. Anm.) Ruhm und Licht! Mühlpforth 2, 51 ꝛc.

Anm. Nam. bei schles. Dichtern: Arznei, auch mit betonter erster Silbe. — Nbnf. m. Uml. Hes. 47, 12; Ärztenie. Wackernagel 3, 1, 291 Z. 9; Ärztei. Hutten 5, 205 ꝛc.

Zssg. (vgl. Mittel) bez. die A. nach dem Hauptbestandtheil: Eisen-A. ꝛc.; oder nach der Wirkung: Brech-A. ꝛc.; oder nach dem Sitz des Übels — oder nach Dem, wogegen sie wirkt: Brust-, Haupt-, Kopf-, Fieber-, Gift-A. [Gegengift]; oder nach dem Verordnenden: Allopathen-, Homöopathen-, Altweiber-, Pfuscher-, Quacksalber-A. ꝛc.; oder nach Dem, für den sie bestimmt ist: Bettler-; Pferde-A., auch iron., eine gleichsam für eine Pferdenatur berechnete: G. 8, 164; oder nach dem Ort der Bereitung ꝛc.: Berg-A. Wackernagel 3, 1, 426 Z. 11 (s. Bergarzt); Haus-A. ꝛc.

Arz(e)neien, 1) intr. (haben): Arznei nehmen, medicinieren: Umsonst daß du viel ärzneiest, du wirst doch nicht heil. Jer. 46, 11 ꝛc. — Sich zu Tod a. W. 29, 155 ꝛc. — 2) tr.: Arznei geben, verordnen; ärztlich behandeln: Hilf dir .. selber, ehe du Andere ärzneiest. Sir. 18, 20; Einer a–den oder reinigenden Kunst. H. 17, 219; Die Menschen a. und, wenn das Glück gut, sie heilen. Hippel 9, 206; Die Kranken vielmehr aus der Küche, den aus der lateinischen Apothek a. Zinkgräf 2, 38 ꝛc.

Anm. S. Arzen, Doktern, Kurieren, auch für die Zssg.

Arz(e)neilich, a.: medicinisch: Sein a–er Gebrauch. Körner Sch. 4, 411 ꝛc. — In ihrer thier-a–en [für die Thierheilkunde dienenden] Apotheke. Meißner Stein. 82.

Anm. Veralt.: Arzneiisch. Paracelsus 1, 8 a; Ryff Sp. 143 b ꝛc.

Arzt, m., -es; Ärzte; Ärztchen, lein; -: der die Heilkunst versteht und ausübt, an Menschen und Thieren (s. Doktor und Ärztin), auch übertr. auf Personificiertes: Praktischer A.; Du A. des Leibs und der Seele. G. 1, 261; Die Ärzte unsres Herrgotts Flicker. Zinkgräf 1, 175; dem Ärztlein. G. 28, 180; 190, verächtlich = Quacksalber. — Solcher Wunden A. | ist nur die Zeit ꝛc. — Zuw. = ärztlicher Schriftsteller: Schlug in den Ärzten nach. Lichtwer 141.

Anm. Aus gr., mlat. archiater. Ältre Formen: Arz. Schottel 894; Arzat, Arzet, in Mz. mit und ohne Uml.

Zssg. nam. nach den besondern Fächern, dem Objekt oder dem Ort der Wirksamkeit ꝛc., z. B.: After-: Quacksalber, Medikaster. — Augen-. — Bade-: für die Badegäste. — Berg-: für die Bergleute. — Bruch-: der sich nam. mit Heilung von Brüchen beschäftigt. — Brunnen-: Bade-A. — Feld-: im Feld, für die Soldaten: F. im griechischen Lager. W. 16, 36. — Haus-: der in einem Haus, in

einer Familie zur Behandlung der vorkommenden Krankheitsfälle angenommne Arzt. JP. 21. 20. — Hérzens-: der das Herz heilt. Zelter 2, 327; s. Seelen-A. — Hōf-: am fürstlichen Hof (veralt. Burg-A.); auch als Titel. — Irren-: für Geisteskranke. — Kälber-: (veralt.) Quacksalber. Garzoni 179 a; 554 a ꝛc. — Lazaréth-. Musäus M. 2, 26. — Lēib-: 1) um den Leib des Fürsten beschäftigt, auch als Titel (s. Leib): Der zum Seelen-A. gewordene kaiserliche L. Ense Denkw. 1, 173 ꝛc. — 2) der innre Kuren vornimmt, im Ggstz. der Chirurgen: Leibärzte braucht man nur selten, Wundärzte fast immer. G. 18, 82. — Mǖhl-: Mühlenbauer, nam. Einer, der Mühlen ausbessert. Frisch 1, 672 c; Garzoni 633 b; vgl. Logau 3, 8, 96 und Mühlendoktor. Auerbach Leb. 2, 158. — Nêben-. Gutzkow Diak. 148. — Ōber-: Der O. im Krankenhaus ꝛc. — Pfêrde-: s. Thier-A. — Schíffs-: für die Schiffsleute ꝛc. — Sēēlen-: der die Seele zu heilen sucht. Heine Reis. 4, 67 ꝛc. — Stāāts-: Die Politiker waren Staatschirurgen, aber keine Staatsärzte [suchten den Staat durch äußre statt durch innre Behandlung zu heilen]. Börne 2, 165. — Theāter-: fürs Theaterpersonal. — Thīēr-, Vīēh-. — Wúnd-: Chirurg. — Wúrm-: Mittel gegen die Würmer im Leib verordnend; nam. auch ein herumziehnder Quacksalber, vgl.: Wie ein Wurmdoktor seinen Pillen Eigenschaften andichtet. G. 32, 375; Sch. 117 b ꝛc. — Zāhn-: der sich mit kranken Zähnen und deren Heilung oder Ersatz beschäftigt, vgl.: Hatte euch so z–mäßig herausgestrichen. G. 9, 59 u. ä. m.

Ärztin, f.; –nen: weiblicher Arzt: Ä. meiner Tage. Mühlpforth L. 200; Ä. meiner Schmerzen. 239; Die Ä. hier bringt heilsamen Verband. ASchlegel Gd. 1, 113; Augen-Ä. JP. 1, 78 ꝛc.

Anm. Doch auch Arzt von Frauen: Mein süßer Arzt. Daumer 1, 26; Sie machte den A. G. 15, 199 ꝛc.

Ärztlich, a.: zum Arzt gehörig, von ihm ausgehnd; auf Heilkunde bezüglich: Ä–e Bemühungen, Praxis, Thätigkeit, Kenntnisse; Der ä–e Beruf; Da meine Krankheit mich dem Ä–en näher gebracht. G. 21, 159. — Irren-ä. Kürnberger Am. 3. — Wund-ä. V. Sh. 1, 40. — Für zahn-ä–e Bemühungen ꝛc.

Ás, n., uv.; uv.: 1) (Mus.) das um einen halben Ton erniedrigte A (s. B.). — 2) s. Aß und Aß.

***Ăsa** (pers.): 1) m., –s; –s: Gerichtsdiener. W. 12, 94. — 2) f.; 0: Teufelsdreck. V. 2, 141. — Asa foetida.

***Asbést** (gr.), m., –es; –e: ein amiantähnlicher zu unverbrennlichen Geweben verarbeitbarer Stein.

***Ascē-se** (gr.), f.; –n: Bußübung. — -t, m., –en; –en: Büßer; strengfrommer Mann. — -tik, f.; –en: Lehre der Bußübung. — -tiker, m., –s; uv.: Verfasser von Andachts- und Bußschriften. — -tisch, a.: strengfromm; büßend; zur Buße anleitend. — Auch Ask–.

Ásch: 1) m., –es; Äsche; Äschchen, lein; -: ein nach unten sich verengendes irdnes Gefäß, z. B.: Ich bitte dich um einen von den kleinen Blumen-Äschen: ich will Etwas säen. G. Stein 3, 140. — Milch-A., oft unten mit einem zu verspundenden Loch zum Ablassen der Milch: Zink Ök. 1, 159; Reib-A.; Stärk-A. ꝛc. — 2) m., –en; –en: in Baiern (Schmeller 1, 122; 2, 167) eine meist zum Salztransport dienende Art oblonger an den Enden zugespitzter Schiffe: Hall-A. [d. i. Salz-A.], um Passau in „Hohlarsch" umgedeutet. — 3) m., –es, –en; –en: ein forellenartiger Fisch Salmo thymallus, der nach seiner Größe versch. Bez. führt, z. B. auch Äschling. — 4) s. Esche.

Anm. Überall auch weibl. Nbnf. Asche, Äsche, z. B.: 1) Füllet die Euter, damit .. ein Theil die Äschen fülle. L. 5, 87. — 2) Frisch 2, 75 a. — 3) Die Asche. Döbel 4, 69; Die gemeinen Äschen (Thymallus vexillifer). Tschudi Th. 51 ꝛc. Zu 1 und 3 auch mundartl. Ascher. — 3 nach dem aschfarbnen Rücken benannt; 1 und 2 fraglich.

Ásche, f.; –n; Asch(en)-: 1) der erdige Rückstand verbrannter Körper: A. brennen [äschern]; Bleich wie A.; Gebäude in (die) A. legen [verbrennen]. Sch. 993 a; Neu aus der A. bauen. G. 5, 11; Der Phönix steigt verjüngt aus der A.; Wer Feuer braucht, sucht's in der A. [s. Ammer]; oft übertr.: Das Feuer mit A. zudecken; Die Flamme der Wahrheit mit Schul-A. zugedeckt. G. 39, 351; 16, 59; Die A. vom Feuer, von der Seele (13, 47) blasen; Der Funke, die Gluth, der Aufruhr, das Gerücht (W. 16, 9), die Neigung (Stilling 3, 53), der Geist Hermanns (Sch. 107 a) ꝛc. glimmt, glüht, ruht unter (in) der A.; Die A. zu Gluth, die Abend-A. zu neuem Gluthtrieb (G. 10, 275) auffachen; Die A. schlägt zu Flammen aus; Herwegh 1, 15; So stäubet weg des Grames A. | und meine Seele steht in Gluth. Pfizer 310 ꝛc.; Das Essen ist in die A. gefallen, liegt in der A., ungenießbar; die Mühe des Kochens war vergebens u. so übertr.: Daß mein .. Rath nicht gar in die A–n falle. Luther 2, 476 b ꝛc. — Ungebrannte A. (sprchw.): Schläge mit dem Stock: Bekanntschaft mit ungebrannter A. von Rosenholz machen. Goltz 1, 71; Arndt E. 51; Hebel 3, 113 ꝛc. — Bibl. gilt Bestreun des Haupts mit A. (vgl. 4), Sitzen in A., in Sack und A. als Zeichen tiefer Betrübnis, reuiger Buße (vgl. Aschermittwoch); bei Griechen und Römern saßen die Schutzflehnden am Herd in der A.: Ob sie fremde Herde sucht und stumm sich in die A. setzt. Freiligrath Pol. 2, 6 ꝛc. — 2) Chem.: ein verkalktes Metall, Oxyd (s. d.). — 3) die Überreste eines Verstorbnen, sein Andenken, — zunächst herrührend von der Todtenverbrennung. G. 5, 95; Friede mit seiner A.! 39, 339; Drum will ich, bis ich A. werde, | mich dieser schönen Erde freun. Hölty; Mein bischen A. würde sich im Grabe umdrehn. Claudius 1, 65 ꝛc. — 4) Staub, z. B. Landw.: staubiger Boden (Äschicht); Bergb.: Erdarten, die, zu Tage gebracht, zerfallen; Des schwärzlichen Staubes ergreifend, | überstreut er sein Haupt ... Auch das ambrosische Kleid umhaftete dunkele A. V. Jl. 18, 25 ꝛc. Oft verbunden: Staub und A. Pfizer 320; Schutt und A. Chamisso 4, 43; In Asch' und Graus. Mühlpforth L. 191 ꝛc.

Anm. Veralt. masc.: Der Asche(n). HSachs 1, 501 b; Wackernagel 3, 1, 279 Z. 11 ff.; mit Uml.: Die Äsche(n). Fischart B. 27 b; Zinkgräf 1, 159 ꝛc. — Aschen als Mz. (Arndt E. 79; Rückert Morg. 1, 250 ꝛc.) und Ez. (Luther 8, 371 a; Wackernagel 3, 1, 599 Z. 2 und so noch oft im Gen. und Dat.). — Als Bstw. z. B.: Asch-farben. G. 39, 50; Aschefarben (selten). Freiligrath Ven. 11; Aschenfarbig. JSchlegel 3, 488; Ascherfarb. Fleming Z. 141 a ꝛc. — Die letzte Form (vgl. Asch Anm.) durchgängig in: Aschermittwoch und neben Aschen- in: Ascher-Loch, -Salz, -Tuch, vgl. Äscher. — Ableitung fraglich, vielleicht zusammenhängend mit lat. ussum (gebrannt), wie Usel mit ustum, vgl.: In dem Usel und in der A. Hiob 42, 6; in einer Übers. von 1483 (Frisch 2, 411 b).

Zsstzg., unzählig zu 1, nach dem verbrannten Stoff: Bein- oder Knochen-, Buchen-, Holz-, Horn-, Papier-, Steinkohlen-, Tabacks-, Torf-A. ꝛc., — oder zu 2 nach dem verkalkten: Blei-, Kupfer-, Zinn-, Metall-A. ꝛc. — Ferner: Ābend- [1]: die vom Abend geblieben. G. 10, 275. — Bāūch-: Laugen-A. zum Bäuchen (Büken) der Wäsche. — Bāūm- [4]: vermoderte Blätter: Laubwald, in dem die B. fast einen Fuß hoch liegt. Freitag Soll 3, 318. — Bérg-: eine Sorte Bergblau. Karmarsch 1, 178. — Drūsen-: die aus getrockneten Weinbeerhefen (Drusen) gewonnene Pott-A., nach ihrer Anwendung in der Waidfärberei auch Waid-A. genannt; zuw. auch st. Weinbeerhefen; Drusenalaun. — Flóck-: die weiße leichte, bei der geringsten Bewegung flockenartig auffliegende Asche. V. Ar. 3, 43; auch Flug-A. — Glímm-, Glūth- (Schubart 1, 66), glimmende s. Ammer. — Grīēs- [2]: kalcinierter Weinstein. — Hêrd-: (Hüttenw.): 1) die zur Verfertigung des Treibherds dienende Asche, ebenso Kapellen-A. zur Verfertigung der Kapellen. — 2) das beim Treiben zuerst in Glätte sich verwandelnde Blei. — Kapéllen-: s. Herd-A. — Késsel-: Pott-A. — Lāūgen-: ausgelaugte Asche, nach ihrem Hauptgebrauch auch Bäuch- (Bük-), Seifensieder-A. genannt. — Līēbes-: Schürt beständig herum in der alten L. [1]. Heine Rom. 186. — Lōder-: Flock-A. — Lōth-, Lȫth-: Pott-A. zum Schmelzen glasartiger Körper, zur Darstellung der Fritte. — Nêbel-: Flock-A. Pfizer 265. — Ópfer-: V. Ov. 1, 335. — Pérl-: die amerikanische, vorzüglich aus Nußbäumen gewonnene Pott-A. — Pótt-: Asche von Pflanzen, die man durch Eindampfen der im Wasser löslichen Bestandtheile derselben — in Kesseln oder Töpfen, plattd. Pott — durch das sogen. Pottaschbrennen erhält, — dem Hauptbestandtheil nach kohlensaures Kali. — Schūl-: [1] Schulstaub ꝛc. G. 39, 351. — Stēīn-: ein in fast steinharter Masse im Handel vorkommendes unreines Ätzkali. — Ultramarīn-: eine bei der Ultramarinbereitung aus den rückständigen Kuchen gewonnene blaugraue Farbe. — Wāīd-: Drusen-A., auch: Weed-A. ꝛc.

Äsche, s. Esche und Asch.

Äschel, m., –s; uv.: Die Kobalterze werden geröstet, in einem Glasofen mit Quarz geschmolzen, in Wasser gegossen, gepocht und fein gemahlen. Die gemahlene Masse läßt man in Waschfässern stehen. Zuerst setzt sich als das Gröbste das Streublau ab, dann die Smalte; was sich nachher absetzt, nennt man Ä. Mitscherlich. — Sumpf-Ä.: eine geringere Sorte.

Anm. Auch Eschel. — Entweder von der hellern Farbe oder von der staubartigen Vertheilung.

Áschen, tr., intr. (sein): nur in Zsstzg., z. B.: Áb-, tr.: mit Asche abreiben: Einen Aal a. — Be-, tr.: mit Asche bedecken: Sich b. [reuig, büßend]. H. 15, 119; Friede beascht jetzt schlummernde Gluth, Klopstock 2, 75. — Ēīn-, tr.: s. Einäschern. — Über-, tr.: mit Asche überdecken: Überascht nur glimmt der Brand. V. Sh. 1, 206. — Ver-, tr., intr.: in Asche (sich) verwandeln, verbrennen: Veraschete Dörfer. Sonnenberg D. 1, 370; Cl. Brentano Fr. 1, 283. — Zer-, intr.: in Asche zerfallen: Erdarten, die z., wenn sie zu Tage gefördert werden ꝛc.

Áschenbrödel, m., n., –s; uv.; f.; uv., –n: schmutziges Küchenmädchen; beschmutzt und unsauber gehnder Mensch; nach bekanntem Märchen Bez. edler aber zurückgesetzter Wesen. — Auch eine Kegelschnecke Conus cinereus, auch Aschen-Püster, -Stöber, -Topf genannt, wie auch Bauer.

Anm. Männl. Immermann M. 2, 29; sächl. 1, 436; weibl. König Jer. 1, 395; Sich in Gänsemädchen u. Aschebrödeln verlieben. W. 19, 252. Das arme Aschenprödlin. Luther 1, 482 a. — So auch: Das Aschenbuttel. Auerbach Barf. 160; Aschenputtel m. Grimm M. 107; n. 98 ff.; 105; f. Diesterweg Päd. Z. 2, XI. Ferner: Aschen-Fiedle, -Fiester, -Grittel (s. Grete Anm.), -Grüdel, -Päter, -Peter, -Pesel, -Püster; Ascher-Brödel, Legerlein ꝛc.

Ácher, Äscher, m., –s; uv.: 1) Der Ä. der Seifensieder, d. i. der Rückstand der Laugenbereitung. Karmarsch. — 2) Gärb.: die Mischung von Kalk und Asche zum Beizen der Häute in den Gruben, Kalk-Äscher. — 3) s. Asch Anm.

Anm. Nebenf. Ascherig, Äscherig. — Schwzr. (zu 1) auch das über die Wäsche in der Lauge gespannte Zwilchtuch.

Äscherig, s. Ascher Anm. und Aschig.

Äschern, tr.: 1) in Asche legen, verbrennen, gewöhnl.: Ein-ä.: Äschert achaïscher | Brand die Wohnungen Ilions. V. H. 1, 47; Auf geäscherten Trümmern. 341. — 2) Asche brennen, bereiten: Der Äscherer [Aschbrenner]. Fleming Z. 75 ꝛc. — 3) Chem. (veralt.): kalcinieren (s. Asche 2): Die Kalcination und Äscherung. Paracelsus 1, 895 b. — 4) mit Asche bestreun: Der Tod will den Gebrauch der Fastnachzeit behalten, | er äschert unser Haupt mit Moder aus der Gruft. Günther 613 (s. Ab-ä.). Lenau Faust 27 ꝛc. — 5) mit Äscher (s. d.) bearbeiten: Häute ä.; Garn, Wäsche ä. [laugen]. — 6) refl.: durch heftige Bewegung sich in Schweiß und außer Athem bringen, gewöhnl. Ab-ä.

Anm. 6 nach Adelung Tonw. vom Keichen; doch viell. vom Abarbeiten in Staub und Asche. S. Äspern, Heischen.

Zsstzg., s. die von Aschen: Áb-: 1) tr.: a) abaschen: Aale a. — b) die Asche abkehren, z. B. mit Ruthen am Aschermittwoch, eine Sitte auch noch an Orten, wo das Bestreun mit Asche nicht mehr stattfindet. — 2) refl. [6]: Ich habe mich den ganzen Tag abgeäschert. Grimm M. 254; Wie er sich abäschert, um dem

Schmied die paar Groſchen Verdienſt zu nehmen. Immermann M. 1, 263; Wenn ich ſo in den Ofen blaſe und mich abäſchere. Tieck 3, 276 ꝛc. — **Ein=**, tr. [1; 3; 4; 5]: nam. [1]: Mag es Gottes Blitz e. HvKleiſt E. 1, 20 ꝛc.; Bei den wiederholten Einäſcherungen der Stadt. Fallmerayer Or. 1. 109 ꝛc. — **Ver=**, tr.: veraſchen machen. — **Zer=**, tr.: zeraſchen machen: Fall'n zeräſchert in den Grund. Lohenſtein Roſ. 113.

Áſchig, a.: Aſche enthaltend, ihr ähnlich, ſtaubig: Den a–en Inhalt der Pfeife ausklopfen. Kompert Pſl. 1, 138; A–e Höhn [des Veſuvs]. Platen 2, 193; 212; Heid' und a–er Flugſand. V. 186 ꝛc.

Anm. Nebenf. Aſchicht, nam. aſchenähnlich. — Klagen mit äſcherigem Haupt. Frank Weltb. 11b; Äſcherichtes Eiſen, das wie mit Aſche beſtreut ausſieht und keine Politur annimmt.

Äſchling, m., –(e)s; –e: ſ. Aſch. 3.

Áſchnitz, m., –es; –e: Sinnau, Alchemilla vulgaris.

Äſ– ſ. Äß ꝛc. — **Askēſe** ꝛc. ſ. Asc–.

***Äskulāp** (gr.), m., –(e)s; –e: Gott der Heilkunſt; Arzt. Waldau N. 3, 192.

Äsling, m., –(e)s; –e: Näsling, Cyprinus nasus.

I. **Áſpe** (ſchwed.), m., –n; –n: Raubalant.

II. **Áſpe, Äſpe**, f.; –n; –n=: eine Baumgattung, Pappel, Populus, nam. die mit den langſtieligen, bei jedem Lüftchen ſich raſſelnd bewegenden Blättern: Zitterpappel, Populus tremulus, auch: Beber-, Bober-, Flatter-, Flitter-, Raſſel-, Zitter-A. (-Ä., -Aſche, -Äſche), Faul-Eſche genannt: Zittern wie das Eſpenlaub: Weißdorn, Aſp' und Schlehen. Brockes 6, 49; Starke Aſpen. Döbel 1, 36a; Die bittre Eſpe. Bodenſtedt 2, 378; Schlaff und welk, wie die Zweige einer Zitter-Eſpe. Engel 12, 130; Wie lieblich fliſtert dort im Hain | der ſchlanken Eſpe furchtſam Laub. EvKleiſt 1, 79 ꝛc.

Anm. Heutige Schreibweiſe meiſt Eſpe. — Mhd. aspe, verwandt Eſche (ſ. d.), die auch Lang-Eſpe heißt.

***Aſpékt** (lat.), m., –(e)s; –en: Anblick; nam. die gegenſeitige Stellung der Planeten im Thierkreis, inſofern die Aſtrologen daraus auf den Erfolg des zu beſtimmter Zeit Geſchehnden ſchloſſen, — Vorbedeutung: Glückſeliger A! ſo ſtellt ſich endlich | die große Drei verhängnisvoll zuſammen ꝛc. Sch. 360a; Das ſind ſchlimme A–en.

Áſpen, Äſpen, a.: aus Eſpenholz: Die a–en oder lindenen Bretter. Krünitz 6, 655; gewöhnl.: Eſpen.

Äſpern, tr. (refl.): quälen, abhetzen, abängſtigen: [Kupido] äſpert mich, ſoviel er kann. Gleim. — So auch: Ab-ä. L. 11, 618; Spate.

Anm. Vgl. Äſchern, mundartl. auch Äxtern, ſ. Weinhold 7a. — Bei Campe auch: Einen durch Neckereien böſe machen.

***Aſphált** (gr.), m., –(e)s; –e: 1) Erdpech, verdickte Naphtha. — 2) ein bituminöſer Kalk zum Straßenpflaſter ꝛc.

***Aſphodīl**, m., –(e)s; –e: eine lilienähnliche Pflanze, Affodil: Der unverletzt | auf A–en ſchlief. W. 12, 202. (Aſphodelos. V. Od. 11, 539 ꝛc.) — Am Schluß auch mit ll, vgl. April ꝛc.

***Aſpīk** (frz.), m., –s; –s: kalte Fleiſch- oder Fiſchſpeiſe mit Gallert.

***Aſpir-ánt** (lat.), m., –en; –en: Einer, der ſich um Etwas bewirbt. — **-ánte**, f.; –n: eine ihre Einkleidung erwartende Nonne. — **-āta**, f.; -aten: (Sprachl.) gehauchte Buchſtaben. — **-īeren**: 1) tr.: hauchen, mit H-Laut ſprechen. — 2) intr. (haben): nach Etwas ſtreben ꝛc.

***Áſpis** (gr.), f.; uv.: eine Schlangenart, Natter. G. 23, 100.

I. **Áſs**, conj.: mundartl. = als, daß (ſ. Stalder 1, 112), z. B.: Hebel 3, 117 (jüdelnd).

II. **Áſs, Äſs**, n., –es; –e; Äßchen, lein; -: 1) die Eins im Kartenſpiel, vgl. Daus: Miſchet eure falſche Karte .. Immer werf' ich .. ein gewinnend Aß. Daumer 1, 112; Die rothen Aſſe und die Könige. Lewald W. 1, 313; Der kaltblütigſte Mann, der je ein Aß aufſchlug. Schlegel Shmb. 2, 3 ꝛc.; Herz-Aß. Hebel 3. 135; Die Eicheln-Sau und Sau-Eß, welche der Teufel lang auf den Stich behalten. Fiſchart B. 21a. — 2) die Eins im Würfelſpiel: Alſo heißet im Toccategliſpiel die Eins Aß oder Eß, die Zwei Daus, die Drei zuw. Tres, die Vier Quatuor oder Quater, die Fünfe Cinque oder Zink und die Sechſe Sis oder Seß, wie man denn ein altes Sprichwort hat .., anzuzeigen, daß der Mittelſtand allezeit das Beſte thun oder auch herhalten müſſe: Daus, Eß Nichts hat; Seß, Cinq Nicht dat [giebt]; aber Quater, Drei, die ſind ſtets dabei. L'Hombre (Hamb. 1791) 275. S. Spate 388; Weidner 56 ꝛc.; Seß oder Eß! (ſprchw.) der höchſte oder der niedrigſte Wurf, Aut Caesar aut nihil; Daus-Eß (veralt.): ein durchtriebner Menſch, Racker ꝛc. Simpliciſſimus 2, 130; 147 ꝛc. — 3) auch ſonſt Bez. der grundleglich gemachten Einheit: Das Pfund hat 10 Zehnling, der Zehnling 10 Cent-Aß, das Cent-Aß hat 10 Pfennige, der Pfennig hat 10 Aß. Hebel 3, 473 ꝛc. So nam. das kleinſte Goldgewicht = $^1/_{15}$ Grän und übertr.: Die Wagſchalen haben einander gleichgeſtanden, indem die Vorſehung bald in die eine, bald in die andere ein Aß zuwerfen ließ. L. 11, 591 ꝛc. — Ferner das 24löthige Apothekerpfund.

Anm. Vgl. lat. as und ſ. Benecke 1, 448a.

***Áſſa fötida**, f.; 0: (ſ. Aſa 2). Börne 1, 276.

***Aſſaſſīne** (ar.), m., –n; –n: eine muhamedaniſche Sekte, ihrem jedesmaligen Haupte, dem ſogen. „Alten vom Berge" unbedingt gehorchend; Meuchelmörder.

***Aſſekur-adör, -atör**, m., –s; –s; **-ánt**, m., –en; –en: Verſicherer, der die Gefahr des Verſicherten übernimmt. — **-ánz, -atiōn**, f.; –en: Verſichrung. — **-át**, m., –en; –en: der Verſicherte. — **-īeren**, tr., refl.: verſichern, d. h. durch Zahlung an eine Verſichrungsanſtalt ſich beim Eintreten gewiſſer Eventualitäten die Auszahlung einer beſtimmten Summe ſichern. S. Verſicherung, auch für die Zſſtzg.

Áſſel, f.; –n: 1) Art Ringelkrebſe ähnlich den Tauſendfüßern. Dazu nam.: Der ſogen. Kellereſel [ſ. d.], richtiger Keller-A., oniscus. Burmeiſter Geſch. 391 ꝛc. Ferner z. B.: Feuer-, Glanz-, Kugel-, Mauer-, Roll-, Scheren-, Stein-A. ꝛc., z. B.: Lenz Nat. 3, 170 ff.; auch: Meer-A. Nereïs; See-A. Chiton ꝛc. — Aus lat. asellus, dem gr. ὄνισκος entſprechend, und daher auch zuw. m. — 2) nach lat. assula Brettchen: Der Körper der Krinoïdeen .. ganz aus nebeneinanderliegenden .. Tafeln, ſogenannten A–n zuſammengeſetzt. Burmeiſter Geſch. 446.

Anm. Mundartl., veralt.: Balken. Thurneißer Alch. 54, ſ. Stalder 1, 114 ꝛc.

***Aſſemblée** (frz. aſſangblē), f.; –(e)n: Geſellſchaft, nam. eine ſteif-förmliche.

***Aſſer-tiōn** (lat.), f.; –en: Behauptung. — **-tōriſch**, a.: behauptend, beſtimmt.

***Aſſéſſ-or**, m., –s; -ōren: Beiſitzer eines Gerichts, einer Behörde.

***Aſſign-āte** (frz. aſſinj–), f.; -n: Anweiſung einer jährlichen Einnahme auf unbewegliche Güter; franzöſiſche Staatspapiere. — **-īeren**, tr.: anweiſen ꝛc.

***Aſſimilīeren** (lat.), tr.: anähnlichen; anarten.

***Aſſiſen** (frz.), pl.: Gerichtsſitzung mit öffentl., mündl. Verfahren.

Aſſiſt-ént (lat.), m., –en; –en: Gehilfe. — **-īeren**, intr. (haben): Einem a., ihm beiſtehn, ihn im Dienſte unterſtützen.

***Aſſoci-atiōn** (lat.), f.; –en: Verbindung, z. B. Ideen-A.; Handelsgenoſſenſchaft. — **-é**, m., –s: –s: Handelsgenoſſe. — **-īeren**, tr., refl.: vergeſellſchaften, vereinigen; ſich mit Jemand zu einem Geſchäft verbinden.

***Aſſon-ánz** (lat.), f.; –en: Anklang, Halbreim, vom vollen Reim durch Verſchiedenheit der Mitlauter bei Übereinſtimmung der Selbſtlauter unterſchieden, vgl. Wetzreim. Dazu als ſcherzh. Verkl.: In Reimchen, Aſſonänzeln. Uhland 190. — **-īeren**, intr. (haben): anklingen.

***Aſſort-īeren** (frz.), tr., refl.: Waaren ſortenweis ordnen; ein Lager (ſich) mit Waaren aller zum Geſchäft gehörigen Sorten verſehen; Ein wohl aſſortiertes [paſſendes] Paar. G. 18, 115. — **-imént** (auch: imáng), n., –es; –s: Waarenlager zum Einzelverkauf, ſ. Sortiment.

Áſt, m., –es; Äſte; Äſtchen, lein; -: 1) ſtarker, dicker Zweig eines Baums: Daß der Orangenbaum ſich bald über der Wurzel in Zweige trennt, die mit der Zeit zu entſchiedenen Äſten werden. G. 23, 375; Ein junger Zweig verbindet ſich mit einem alten Stamme gar leicht und gern, an den kein erwachſener Aſt mehr anzufügen iſt. 15, 224 ꝛc. Dagegen Äſtchen, ein kleiner Zweig: Ein Zweig läſſt ſich nicht kappen, höchſtens könnte man ein vom Sturm herabgeriſſenes Äſtchen aufleſen. Burmeiſter gB. 2, 204; Aß Kirſchen und warf ein Äſtchen herab. Stilling 1, 144 ꝛc. Doch findet ſich auch ohne Verkl., da der Begriff der Stärke und Dicke ein bezüglicher iſt, A. und Zweig oft ungenau gebraucht, ja mit einander vertauſcht, wie z. B. nach Nemnich A. als Unterabtheilung des Zweigs gilt (ſ. auch 2): Abgeſtorbner, dürrer, ſaftloſer, todter, welker A., Ggſtz.: Friſcher, grüner, lebendiger, ſaftreicher A., auch bildl. jener als der keinen feſten Anhalt und keine Frucht gewährende, dieſer umgekehrt: Daß auch Einer, den die Welt nicht | auf den grünen Zweig geſetzt hat, | lerchenfröhlich und geſund doch | von dem dürren A. ſein Lied ſingt. Scheffel Tr. 12; Wirthen und Krämern auf dem dürren A. Gotthelf Sch. 323; Sei dieſer Nahrungszweig vor der Hand Nichts als ein dürrer A. Muſäus M. 4, 20 ꝛc. — Ferner ſprchw.: Sich aus den Äſten [aus dem Staub] machen. König Kl. 3, 174, hergenommen von den Obſtdieben; Zu oberſt in den Äſten hängen [Nicht Viel beſitzen]. Gotthelf G. 276, die unten hängenden Früchte erreicht man zuerſt; wer oben in den Äſten hängt, hat nur noch wenige, die letzten ꝛc. — 2) übertr. (vgl. 3; Baum 3; Stammbaum ꝛc.): Wir Menſchen wollen wachſen, da hinauf und dort hinaus die Äſte und die Zweige breiten. Hölderlin H. 1, 67 ꝛc.; Vier Söhne rafft dieſer Zwiſt mir fort, | ... Der alte Stamm, der Äſte bar, verdorrt. Chamiſſo 4, 135; 3, 77; Die väterliche Stammen tragen ſechzehn Äſt oder Ahnen. Fiſchart B. 227a; Sie, der letzte Zweig ihres A–es. G. 19, 108 ꝛc., umgekehrt (vgl. 1): Geſchlecht, welches ſich in folgende Linien, Zweige, Äſte und Nebenäſte ſpaltet. Immermann M. 1, 101 ꝛc. — 3) (ſ. 2) überh. übertr. auf Theile eines als Stamm angeſehnen Ganzen, aus welchem ſie hervorſproſſen, oft mit weitrer Verzweigung, vgl. Arm (6), das aber den hervorragenden Theil nicht als organiſch von innen herausgewachsnen, ſondern nur als mit dem Ganzen zuſammenhängenden, oft äußerlich angefügten bez., z. B. Arm (nicht A.) eines Wegweiſers ꝛc.: Wo ihre [der griechiſchen Poeſie] ganze Maſſe ſich in mehrere genau beſtimmte Richtungen — gleichſam ebenſoviele Äſte eines gemeinſchaftlichen Stammes — ſpaltete. FSchlegel Gr. 119 ꝛc.: Äſte eines Fluſſes (G. 25, 24), eines Gebirgs, des Unterkiefers, eines Darms, der Nerven, eines Geweihs ꝛc.; In den zierlichen Locken und Äſten des Silbers. Novalis 1, 84. S. Zſſtzg. — 4) Auswuchs am menſchlichen Körper, Höcker, Buckel, (vgl. V. 2, 69): Einen Aſt haben; Sich einen A. lachen. — 5) Stelle im Holz, wo ein Aſt geſeſſen: Ein Brett voller Äſte; Auf einen harten A. gehört ein harter Keil (Sprchw.), Widerſpenſtigkeit macht harte Behandlung nöthig ꝛc.

Anm. Goth. asts u. gr. ὄζος, vgl. Art. I. — Mz. auch Äſter. Döbel 1, 36a; Fleming Gd. 149 ꝛc.; Öſte. Eppendorf 96 ꝛc. Nbnf.: Naſt. Spee Trutzn. 37; Uhland V. 45 ff.; vgl. Knaſt, das mit Knorren zuſammenhängt. — Als Bſtw. zuw.: Äſte-los, -förmig, -zerbrochen ꝛc.

Zſſtzg. unerſchöpflich, nam. zu 1) z. B.: Baum(es)-A. Heine Rom. 85; Kühne Gh. 1, 284; Buxbaum-, Dornen-, Eichen-, Linden-, Nußbaum-, Pinien-, Tannen-A. ꝛc., ferner z. B.: **Áb-**: gewöhnl. Mz.: Abgang beim Fällen der Bäume an Aſtholz. — **Bérg-** [3]: Ein vereinzelter B. tritt aus dem feſten Stamme dieſer Berge heraus. Hettner gR. 264; G. 12, 205 ꝛc. — **Blūthen-**: Blüthen tragender. Uhland 6 ꝛc. — **Fīeder-**: gefiederter, federförmiger. Burmeiſter Gſch. 471. — **Frúcht-**: fruchttragender, Ggſtz. Blüthen-A. JP. 1, XXXIX. — **Gābel-**: gabelförmiger. Kohl J. 1, 208. — **Háupt-**: im Ggſtz. der Nebenäſte, eig. u. übertr., ſ. Holz-A. — **Hérz-**: aus dem Herzen (ſ. d.) der Pflanze hervorkommend, eig. u. übertr.: Vom geknickten H–e. König Kl. 3, 110. —

Hólz=: Haupt=A., woraus die Fruchtäste ꝛc. entspringen. — Lāūb=: belaubter. Rückert R. 109. — Máser=: s. Maserholz. Immermann M. 3, 175. — Nādel=: Ggstz. Laub=A., von Nadelbäumen. — Nében=: Ggstz. von Haupt=A. [s. 2], nam. auch Wasser=A. — Nérven= [3]. Auerbach Dicht. 1, 94. — Quêr= [3]: Theil des Schambeins. — Sēiten= [3]: Darm, der oft Seitenäste abgiebt. Burmeister Gsch. 382; Wo die Seitenäste dem Gebirgsstock näher treten. Kohl A. 2, 116. — Trēīb=: der gegen einen andern Ast anwächst und ihn aus seiner gehörigen Richtung treibt. — Wásser=: falscher Ast an Obstbäumen, d. h. nicht aus dem Schnitt des vorigen Jahres, sondern aus dem alten Holz in Folge überschüssigen Safts aufschießender unfruchtbarer Ast. — Wúrzel=: JP. 21, 151. — Zūg=: Äste, die man einem gepfropften Baum hie und da lässt, damit der Saft nicht die Pfropfreiser erstickt u. ä. m.

Ge-äst(e), n., –(e)s; –e: Astwerk: Die dunkle Fichte breitet schwarzes | G. Roquette W. 66 ꝛc.; Nerven=, Tannen=, Wurzel=G. Auerbach D. 4, 12 ꝛc.

Ästeln, refl.; intr. (haben): sich in Form von Ästchen verzweigen: Geästelt u. gespalten. Kohl E. 2, 69 ꝛc. S. Ästen u. Zsstzg.

Ästen (Ásten): 1) refl., intr. (haben): sich in Form von Ästen verzweigen: Ein tüchtiger Meister weckt brave Schüler und ihre Thätigkeit ästet wieder ins Unendliche. G. 30, 36; Der alte Stamm ästet sich zu einem ungeheuern Narrenbaume. 29, 305; Engstehende Bäume haben keine so reiche Krone und Ästungen wie freistehende. JP. 21, 154 ꝛc. — Das Partic. als Ew.: mit Ästen versehn: Ein Hirsch mit weitgeästeten Hörnern. V. Ov. 2, 171; Ein weitgeasteter Feigenbaum. Rückert 2, 218 ꝛc. S. Ästig. — 2) tr.: a) Einen Baum (aus=)asten, behauen. Stalder 1, 115. — b) mit Baumästen werfen. Frommann 4, 77.

Zsstzg. (vgl. Ästeln), z. B.: Áb=: 1) [1]: Die Geschäfte der Handwerker werden sich immer mehr theilen und abästen; Die Mundköche [werden] sich in Vögel=, Fischköche ꝛc. sondern; bei den Gelehrten werden die Abästungen noch üppiger ausfallen. JP. 39, 53 ꝛc. — 2) [2] Einen Baum a=, ihm Äste oder die Äste nehmen. Der Gärtner ästet den Baum ab, der Sturm entästet ihn (s. †Ab). — Āūs=: 1) [1] Die Pfahlwurzel wie die sich weithin ausästelnden am Baume des neuen Menschenlebens. Auerbach Leb. 2, 8; Ausästelungen eines Nervengeflechts; Ausästungen eines Gebirgsstocks ꝛc. — 2) [2] Von Gartenscheeren ausgeästet. JP. 60, 81 ꝛc. — Be= [1]: mit Ästen versehn: [Des Korallen] beastet Roth. Mühlpforth Leich. 382. — Ent= [2]: s. Ab=ä. 2: Eine Buche ..., entblättert, entästet. G. 31, 206 ꝛc.; Entastete Tannen. Arndt E. 102. — Ver= [1]: Die Blumen bilden verästelte Stiele. Burmeister gB. 2, 280; 85; Der Darmkanal verästelt sich überall hin in den ganzen Körper mit einer unendlichen Menge feiner Verzweigungen. Vogt Oc. 1, 73; Verästelungen. KMüller Nat. 4, 20b ꝛc. — Die verästeten, zackigen, verknorrten .. Gesetze. Goltz 3, 434; Ein Völkerschaftenbund, in unendliche Verfassungen verästet und verzweigt. Jahn M. 84 ꝛc. Verastungen. Monatblätter 1, 543b ꝛc. — Zer= [1]: Büschel greiser zerästelter Haare. Burmeister gB. 2, 225 ꝛc.

* **Áster** (gr.), f.; –n: –chen; =, –n=: eine Herbstblume von sternförmiger Gestalt, mit mehrern Arten, z. B. Meer=A., Aster tripolium.

Anm. Zuw. nach dem Griech. m., z. B. Göckingk 1, 143. — Mundartl. = Elster, Agalaster; Estrich.

Ästerich, s. Estrich.

***Aster-īt** (gr.), m., –en; –en: versteinerter Seestern; auch Art Edelstein (Opal?). Opitz 1, 290. — **-oīd**, m., –s, –en; –en: einer aus der Gruppe der zwischen Mars u. Jupiter liegenden Planeten.

* **Ästhēt-ik** (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch vom Schönen; Geschmackslehre: Ä. als Philosophie des Schönen. H. 13, 6. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Ästhetik. — **-isch**, a.: den Gesetzen des Schönen gemäß, darauf bezüglich: Ä., welches die Beziehung eines Gegenstandes auf das feinere Empfindungsvermögen bezeichnet. DMuseum 1, 1, 144 (Sch.). — **-isīēren**, intr. (haben): Ästhetik treiben; tr.: den Gesetzen des Schönen gemäß gestalten.

* **Ásthm-a** (gr.), n., –s; –s: Engbrüstigkeit. — **-ātisch**, a.: engbrüstig.

Ästig (Ástig), a. (-keit, f.): Äste habend, astreich: A–e Bretter; Feuerstämme. Rückert R. 179 ꝛc. — Ä–e Krone. Burmeister gB. 2, 216; Die ä–en Glieder [des Polypen]. V. Od. 5, 433 ꝛc.

Anm. Nbnf. Ästicht Brockes 9, 90; Ástliches Geweihe. Kant Ph. Geogr. 2, 27. S. Geastet.

Zsstzg. z. B.: Brēīt: Breitästige Bäume. Börne 5, 245; Breitastiger Nußbaum. Gutzkow 11, 317. — Grōß=: Großastige Bäume. Forster R. 1, 333. — Húndert=: Die hundertästige Quaste. Börne 2, 80. — Kérn=: mit starken aus dem Kern hervorgehnden Ästen: K–e Bäume taugen weder zu Brettern noch zu Schindeln. — Schlánk=: Burmeister gB. 2, 294. — Vīēl=. G. 18, 147 ꝛc. — Wēīt=: V. Ov. 2, 42 ꝛc.

***Ästimīēren** (lat.), tr.: schätzen, beobachten.

Ästlich, a.: s. Ästig Anm.

Ästling, m., –(e)s; –e: Vogel, der schon von Ast zu Ast fliegen kann, vgl. Nestling.

* **Astro-gnosīē** (gr.), f.; –(e)n: Sternkenntnis; Buch darüber. — **-īt**: s. Asterit. — **-lābium**, n., –s; =labe, =labien: früher zur Messung der Sonnen= und Sternhöhe gebrauchtes Werkzeug. — **-latrīē**, f.; 0: Sterndienst. — **-līth**, m., –en; –en: Asterit. — **-lōg**, m., –en, –s; –en: Sterndeuter. — **-logīē**, f.; –(e)n: Sterndeutung, Prophezeiung aus den Sternen. — **-lōgisch**, a.: sterndeuterisch. — **-nōm**, m., –en, –s; –en: Stern=, Himmelskundiger. — **-nomīē**, f.; –(e)n: Stern=, Himmelskunde; Lehrbuch darüber. — **-nōmisch**, a.: zur Sternkunde gehörig; dadurch bestimmt ꝛc.

***Asȳl** (gr.), n., –(e)s; –e: Zufluchtsort, Freistätte.

Äß, n., –es; 0: s. Aas 1. — **Äß**, s. Äßig Anm.

Ge-äß(e), n., –es; uv.: Fraß, Atzung (s. Aasen 4); Der Hirsch zieht aufs Geäß. Döbel 1, 19a ꝛc.; Jede Ratte fand ... ihr Geäse. Ramler Lichtw. 48 ꝛc., nam. auch = Aas 1b.

Äßen, tr., refl.: aasen (s. d. 4), ätzen.

Äßig, a. (-keit, f.): 1) eßbar, schmackhaft, zum Essen dienend; Äsig. Gotthelf G. 8; 352 ꝛc.; Sch. 1 ꝛc. — 2) vielessend, Appetit habend. HSachs 1, 87c ꝛc.

Anm. Meist mundartl., veralt. — Schles. zu 1: Äßes (bei Adelung: ehses) Brot, Fleisch ꝛc., und übertr. = schön: Äßes Gesicht.

Zsstzg. theils akt. [2]: Ein ä–er, doch kein heuschrecken=ä–er, sondern honigfräßiger. Fischart Garg. 225. —, theils pass.: Wurm=ä.: von Würmern zernagt ꝛc.; ferner z. B.: Án=: lüstern, begierig (angeätzt, geködert). — Ge=: gefräßig: Die G–keit. Rückert Mak. 2, 162. — Kur=: im Essen kürend, wählerisch. — Ún=: [1] unschmackhaft, — [2] appetitlos, kur=ä. — Ur=: vom Vieh, übersatt im Futter herumwühlend, vgl. Schütze Holst. 3, 180. Ebenso: Urätz(ig) und als Zeitw.: Uräßen, Urätzen.

* **Atelier** (frz. ateljē), n., –s; –s: Künstlerwerkstatt; sämmtliche Arbeiter darin.

* **Athe-ïsmus** (gr.), m., uv., –ses; 0: Gottesleugnung; Ohngötterei. — **-ïst**, m., –en; –en: Gottesleugner. — **-ïstisch**, a.: gottesleugnerisch.

Athem (Odem), m., –s; 0: 1) die Luft, welche lebende Wesen zum Leben — durch die Lungen, Kiemen ꝛc. — einziehen und ausstoßen und dies Einziehn und Ausstoßen selbst (Athmen), auch Bez. des Leichtesten ꝛc. (s. Hauch): Auch nur um eines A–s Schwere. Sch. 287a. — a) Subj.: Der A. geht frei, leicht ꝛc., ängstlich, beklemmt, gedrückt, gepresst, mühsam, schwer ꝛc., ist in der Klemme (Rückert Mak. 1, 124), stockt (Sch. 37a), geht Einem aus (G. 29, 210), vergeht (Chamisso 4, 29), verhält Einem (Hebel 3, 237), will nicht mehr zurück (G. 4, 26) ꝛc.; Sein A. stinkt ꝛc. — b) Objekt: A. holen, schöpfen, ziehn (W. 12, 104); Tief A. holen (G. 14, 159) ꝛc., auch übertr.: nach beklemmender Angst ꝛc. sich wieder freier fühlen, s. aufathmend: Wie wir die spanischen Besatzungen los waren, holten wir wieder A. G. 9, 147; Laß mich A. schöpfen an dieser Brust; es war eine schreckliche Stunde. Sch. 192b; Es schöpften | aufs Neue leichten A. diese Länder. 342a ꝛc. — Den A. anhalten (W. 11, 210), einziehn (Rückert Rost 64a), pressen (V. 4, 126) ꝛc.; Etwas presst Einem den A. ab (Gutzkow R. 9, 161), versetzt (G. 17, 47), beklemmt, benimmt, raubt Einem den A. ꝛc.; Engen (Hebel 3, 34, vgl. engbrüstig), knappen (Gervinus Sch. 1, 169), kurzen (L. 12, 118) A. haben; Der Flamme A. zufachen. Sch. 427b ꝛc. — c) Mit Präpos.: Außer A. sein, kommen, vgl. Athemlos; (mundartl.: hinter den A. kommen. Schm. 2, 217); Sich außer A. laufen (Chamisso 4, 280), frohlocken (G. 32, 21); Sich aus dem A. eifern. L. 7, 285; Einen außer A. bringen, küssen (Musäus M. 5, 92) ꝛc. — Ggstz.: Zu A. kommen. Sch. 119b u. o.; übertr.: Sie scheinen getheilt, man muß sie nicht zu A. kommen lassen [zu ruhiger Besinnung]. G. 7, 354; Sich eine Ader aufbeißen, um sich zum A. zu helfen. 14, 85; Zu freiem A. gelangen. Chamisso 6, 153 ꝛc. — In einem A., in der Zeit einmaligen Athemholens, im Nu: Lassen sich ziemlich in einem A. hersagen. L. 12, 220; Sich zehnmal in einem A. widersprechen. Mörike R. 350; Der Reichthum kommt und geht in einem A. Rückert Morg. 1, 187 ꝛc., vgl. 2. — 2) das hörbare Athemholen, Keuchen: Mohr (keuchend). Fiesko: Woher so in A.? Sch. 163a; Roller (in A.) ... Laß mich nur erst zu A. [1c] kommen. Sch. 119b; Einen in A. [anstrengender Thätigkeit, Bewegung] halten, erhalten. G. 9, 21; 34, 19; Merck B. 2, 145; setzen. G. 16, 177; L. 6, 230; Sich in A. setzen. 12, 58; Dem das Ding doch etwas in A. ging [den es aufbrachte]. Gotthelf Sch. 171 ꝛc. — 3) Stimme, Laut ꝛc.: Hatte kaum noch soviel A. und Stimme, um seine Nachricht auszukrächzen. B. 292a; Sch. 560b; Gebt A. allen kriegrischen Trompeten [blaset sie]. 580b; Rückert Rost. 50b; Dem schweren Leiden A. geben [es aussprechen]. Klinger 2, 418; übertr.: Ich würde ein so großes Thema wählen, wenn ich A. genug hätte [Kraft, es auszusingen ꝛc.]. W. HB. 2, 124; Kunstrichter von kurzem A. L. 12, 118 ꝛc. — 4) das Belebende, Leben, Lebenshauch, Geist: Gott blies dem Menschen ein den lebendigen Odem. 1. Mos. 2, 7; Sir. 33, 21; So lang ich A. habe. Sch. 231b ꝛc.; Nichts als A. und Freiheit zu retten. 858a; Der freie A. [„frei athmen“ 13, 7] macht das Leben nicht allein. G. 34, 157; Stellte sich ..., als ob ihm Geist und A. fehlte. Lichtwer 102; Den letzten A. ziehn (W. 10, 85), aushauchen (Pfizer 301) ꝛc. = sterben. — 5) auch vom Wehen u. Hauch lebloser (personif.) Ggst.: Sein [des Südwinds] A., feucht und stark, lenkt eure Fahrt. Alringer D. 217; In dem frischen A. des Morgens. Auerbach Ab. 93; Dein [der Hoffnung] Odem haucht Kräfte | verwelktem Elend ein. B. 8a; Wenn der A. des Frühlings die Lüfte belebt. Fichte 7, 62; Trinkt den A. der Blüthe. Hölty 9; Darüber ist der A. der Zeit markenverrückend hinweggefahren. Immermann M. 1, 292; Vernunft, A. der Seele. 2, 348; Zerstört von des [Höllen=] Flusses bösem Oden. Pfizer 97; Des Zephyrs A. Platen 4, 42; Des Lenzes weicher A. 3, 356; Freigebigkeit hat einen Odem, der sich verbreitet. Rückert Mak. 1, 1133 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Atham Wackernagel 3, 1, 498, Z. 38; Nyff Th. 38 (wie: Athamen als Zeitw. 22), oft bei Fischart und Keisersberg, veralt.; mundartl.: Daß ihm schier der Adam ausgegangen. Spindler St. 1, 53 ꝛc. — Athen. Rabner 1, 123; 185; Mühlbach Fr. d. Gr. 1, 1, 67 (selten) ꝛc. — Othem. Hegel s. G. 40, 46; H. Gott. 1; Hölderlin H. 1, 80; Immermann M. 3, 141 ꝛc. — Odem oft in Luther's Bibel; Alringer D. 75; Freiligrath Pol. 2, 9; 48; 55; Hebel 3, 145; Heine Lied. 61; W. Humboldt Son. 20; Lenau A. 85; Rückert Rost. 16a; Mak. 1, 113; 124; Sch. 31b; Stilling 1, 146; 149 u. o. — Oden. G. 4, 26; 10, 232; 245; Lichtwer 44; Pfizer 97; Ruge Nov. 375 ꝛc. Mz. ungewöhnl. (Athemzüge), ebenso Verkl., doch z. B.: Daß sein Pfeifchen und Lebensathemchen ausgingen. Heine Reis. 1, 142. — Der Stamm, vgl. goth. ahma, Geist u. A., wie bei lat. animus (Geist), gr. ἄνεμος (Wind) ein Zeitw. mit der Bed. blasen, hauchen, goth. anan (vgl. Ahnden), gr. ἄω, wozu ἀήρ ꝛc., lat. aër Luft; ἀτμός Dampf, Dunst (s. Atmosphäre), vgl. WHumboldt 3, 46, u. s. Geist.

Zsstzg. vielfach (s. nam. 5 und vgl. Hauch), z. B.: Bálsam=: balsamischer. — Blǖthen=: Der B. des Mai. Scherr Pr. 182. — Féld=: Ein frischer F. Auerbach Leb. 2, 161. — Fēūer=: F. der Sonne. Schwab 105. — Flámmen=: Kein rasend Gestirn haucht | den F... aus. Ramler 262; JP. 1, 146. — Frǖhlings=: Platen 7, 164; 1, 160. — Lében=: Ense 1, 421; Lebensodem.

Zschokke 8, 95 ꝛc. — Liebes=: Dein Liebesodem und mein Sehnsuchtsathem. Rückert 1, 330. — Rosen=: s. Balsam=A. W. 16, 87. — Schöpfer=: Chamisso 3, 367. — Stürmes=: Vom Sturmesodem seiner Phantasie gejagt. Duller Gr. 30. — Vulkanen=: Wenn die Erde von V. bebt. Schwab (46) 446 ꝛc.

Athembar, a.: was sich athmen lässt: Wie die Luft eines Beisatzes von Stickgas bedarf, um a. zu bleiben. Börne 3, 13; Lüfte, leichter a. G. 2, 328 ꝛc. — Un=a. ꝛc.

*__Äther__ (gr.), m., –s; uv.: 1) Phys. ein unwägbarer, den Weltraum durchdringender Stoff, durch dessen Schwingungen sich das Licht fortpflanzt: Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Ä. dem Strahl. Sch. 76b ꝛc. — 2) im Ggstz. zur schwerern Erdenluft, die feine dünne Himmelsluft; der Himmel: Von Berges Luft, dem Ä. gleich zu achten. G. 6, 88 ꝛc.; Der Ä. Wolken tragend. 2, 89; Am blauen Ä. droben. 95; Wende .. dein Auge ätherwärts. 33, 46; Frei im Ä. herrscht der Gott. Sch. 56b u. o., vgl. Heitre. — Frühlings=Ä. Matthisson 197 ꝛc. — 3) Chem.: eine Klasse sehr leichter, flüchtiger, brennbarer, mehr oder weniger wohlriechender Flüssigkeiten, die durch Destillation von Alkohol mit fast allen starken Säuren, so nam. mit der Schwefelsäure (Ä. oder Schwefel=Ä.) entstehn. Fügt man zu der Schwefelsäure noch das Salz einer andern Säure, so erhält man sogen. Säure=Ä., z. B.: Essigsäure=, Buttersäure=Ä. ꝛc., wie sie die Blume des Weins bilden und unter dem Namen Frucht=Ä. benutzt werden, Zuckerwaaren einen — bestimmten Früchten ähnlichen — Geschmack zu geben; Essig=Ä., aus der Destillation von essigsaurem Blei, Alkohol und Schwefelsäure gewonnen ꝛc. — Kleb=Ä., Kollodium, mit Schwefel=Ä. und Weingeist getränkte Schießbaumwolle ꝛc.

*__Ätherisch__ (gr.), a.: himmlisch; von höchster Feinheit und Reinheit; geistig; Geschmack und Geruch des Äthers habend ꝛc.

*__Ätherisiren__, tr.: Einen durch Einathmenlassen von Ätherdämpfen betäuben, nam. um ihn eine Operation schmerzlos überstehn zu lassen (s. d. folg.).

*__Äthern__, tr.: ätherisieren; allgem.: mit Äther erfüllen, umgeben ꝛc. So auch: Mein Friedensduft wird euch um=ä. Rückert 2, 480.

*__Athlet__ (gr.), m., –en, (–s); –en: Ringer, Wettkämpfer. — –ik, f.; 0: Ringkunst. — –isch, a.: ringermäßig, stark.

Athmen: 1) intr. (haben): a) eig.: Athem, Luft schöpfen: Eng (L. 13, 186), kurz (Gutzkow R. 6, 191), schwer (Schwab 361), tief (Uhland 212) ꝛc. — frei (Alringer D. 24), süß (147), leicht (Gutzkow R. 8, 411), ruhig a. (G. 13, 279) ꝛc.; auch übertr.: Ich athmete wieder freier (14, 45 ꝛc.); Dann athmet man aus freier Brust. V. 3, 211. — Sein A. ging schneller. Auerbach D. 4, 190, vgl. Athem 1b. — b) keuchen, schnaufen, vgl. Athem 2: Stand a–d in einer Ecke und schien sehr angegriffen. Immermann M. 1, 37; A–der harrten sie nun. V. 1, 18; A–d stockt ihr die Stimme. Od. 4, 705 ꝛc. Auch: Als athme [strebe angestrengt] eine ungeheure Kraft nach Erlösung. Alexis H. 2, 1, 181. — c) übertr.: wehen, blasen, hauchen: Damajanti .. athmete wie die Blumenau. Rückert Nal 286; Wie die Nelken duftig a. Heine Reis. 2, 286; Rosengedüft .. athmete ringsum. V. 3, 14; Die Schwingen .. a–den Lüften vertraut. 21 (G. 14, 139); Durch kalte a–de Nacht. V. 1, 142; Schön=a–der Fahrwind, West. Od. 7, 118; Th. 28, 3; Frisch athmet des Morgens lebendiger Hauch. Sch. 8b; Auerbach Dicht. 1, 140; Auf der still=a–den Insel. Ab. 80; [Die Blasbälge] athmeten alle feuerweckende Hauche [s. 2], | eilender athmeten sie. Stolberg Il. 18, 471; Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel Mund noch schwieg. Ramler 314; Drinnen athmete der glühende Ofen. Gutzkow R. 3, 103 ꝛc., s. d. — A–de Buchstaben [aspirierte]. Zwingli 2, 203. — d) leben: Solang ich athme; Eilen Sie, wer weiß wie lange wir a. L. 12, 178; Alles A–de. Sch. 430a ꝛc.; Die gemeinschaftliche Atmosphäre unsres geistigen A–s und Lebens FSchlegel Luc. 18. — Auch übertr.: Wenn Unterberger nicht die Leinwand a. macht. Alringer D. 72; Schafft Künstlermeißel a–de Gebilde. WHumboldt 4, 350; Apolls a–de Farben. Ramler 2 ꝛc. — Ferner: sich regen, sich kund thun ꝛc.: Wie warm der Geist auch athmet. V. 3, 224; Kein Laut, kein Lispel athmet dann. 167 ꝛc. Mit Präpos.: Wollust athmet [c] aus den Rosenlauben. Schlegel Gd. 1, 29; Athmet nicht aus allen ihren Zügen | der reinste Sinn? W. 11, 211 ꝛc. — Sie athmeten fast einzig für die Kunst. Monatblätter 2, 519b ꝛc. — Ihre Gedichte a. ganz in Byrons Todesschmerzen. Kühne Char. 1, 39; In deinen Augen athmete Beredsamkeit. Platen 3, 24; In allen Gedichten athmet der Geist zügelloser Wollust. FSchlegel Gr. 212; Einmal a. möcht' ich wieder | in dem goldnen Märchenreich. Uhland 104 ꝛc. — Alle Beide a. von einer Mutter. Heinse A. 2, 110; Den Staub zu lecken, a–d von den Königs Blick. FSchlegel Al. 59 ꝛc. — 2) tr., vgl. 1: a) eig.: Freiern Athem (Schlegel Liebes Leid 5, 1), freie Luft (Stilling 3, 3), Moderlüfte (Rückert Mak. 1, 82) a.; Wo du ... in der Sommerschwüle den Seewind | athmetest. V. 3, 38 ꝛc. — b) ein=a., in sich ziehn, fühlen, empfinden: Mißtrauen athmet man in dieser Luft. G. 13, 250; Mir schlägt das Herz, ich athmete [fühlte Verlangen nach] Turnier. 12, 242; Ich athmete Frühling. FSchlegel Luc. 6; Ich athme kühnes Sehnen | und athm' es bald an deiner Brust | und saug es ein mit deinen Tönen. AWSchlegel Gd. 1, 24 ꝛc. — c) aus=a., aushauchen, ausströmen, verbreiten, kundthun: Daß der Himmel hier Wohlgeruch athme. J. 292a; Gift a. die Kelche der Blumen. Gottschall G. 40; Balsam a. die Weste. V. 3, 102; Manchem wird zu luftig, was er [der Winter] athmet. 41 ꝛc. — Hör den letzten Rathschlag, den ich je a. [dir geben] mag. Schlegel Sh. 6, 341; Frische Gabe, die .. beklommnen Reisenden Erquickung athmet [zuhaucht, bietet]. G. 13, 351; Einem Giftbilder in die Seele (Alexis H. 2, 218), Muth ins Herz (V. 2, 178) a. ꝛc. — Mord und Vertilgung a. [schnauben, danach verlangen]. V. Th. 24, 82; Turnier a. G. 12, 242 ꝛc. — Die Zierrathen a. [bekunden, zeugen von] Freude, Leben, Liebe. 31, 42; Ein Schreiben athmet Höflichkeit. (Guhrauer L. 2, 100); ein Stück — freies Feld, Mittagsruhe (H. R. 7, 8); Reden — Besorgnis (WHumboldt 3, 7); eine Abhandlung — eine liberale Philosophie (Sch. G. 1, 183) u. a. m. — d) nam. oft das Partic. in Zsstzg., z. B.: Duft= (Grabbe H. 91), feuer= (Schubart 1, 6), flammen= (Ramler 59), freiheit= (Stahr Par. 1, 288), gift= (Rückert Mak. 1, 95), honig= (V. Th. 1, 128), kühnheit= (J. 206a), liebe= (W. 16, 94), rosen= (20, 312), ruh= (WHumboldt 1, 53), schlacht= (Freiligrath 2, 273), sturm= (G. 2, 57), welle= (1, 149), wollust= (W. 12, 118; 20, 291) athmend ꝛc. e) Hüttenw. (gewöhnl. mit Uml., als Faktitiv): durch Erhitzung alle Feuchtigkeit austreiben. Mathesius Post. 148a vgl.: Die Kapellen werden in der Muffel zuerst stark erhitzt, damit jede Spur von Feuchtigkeit entweicht, — abgeäthmet. Mitscherlich 2, 2, 325 ꝛc. — 3) refl. vgl. 2: Ich kann mich kaum satt a. J. 292b; Wie sich noch mit den alten Lungen a. läßt. Gutzkow R. 1, 9; Leicht und erquicklich athmet sich die Luft. Sch. 561a ꝛc.

Anm. Veralt.: Athemen. Ayrer Th. 4; Weckherlin 467 ꝛc., s. Athem Anm.; Odmen und verschnaufen. Mühlpforth Geistl. 2, 8. — Dazu: Die zur Athmung nöthige Flüssigkeit. Vogt Oc. 2, 33; Wasserathmung. 1, 88 ꝛc. — Die Athmer dieser Zeit [die jetzt Athmenden, Lebenden]. Gervinus Sh. 2, 391; 1, 8; Fische, keine Luftathmer. Burmeister gW. 1, 149 ꝛc.

Zsstzg.: Ab= [2e]. — An=: anhauchen: A. soll es [das Dampfschiff] dich mit seinem Feuerhauch. Freiligrath Garb. 1, 138; Wo es frisch anathmete. V. 1, 7 ꝛc.; Gesäusel des leis' a–den Westes. Od. 4, 567; Der Stier' Anathmung versengt ihn. Ov. 2, 7. — Auf=: tief athmen, nam. im Gefühl der Befreiung von etwas Beschwerendem: Athmet auf, wie erlöst von einem Alp. Heine Lut. 1, 205; Aufzuathmen vermöchten alsdann die ermatteten Griechen. Stolberg Il. 18, 29; Gönnte sich ein A. [Erholung, Pause]. Auerbach D. 4, 197; Aus dem tiefsten Sitze der Lungen athmest du .. Gesundheit auf [schöpfst]. Gutzkow Bl. 1, 210 ꝛc. — Aus=: 1) intr.: a) aufhören zu athmen, sterben [s. 2a]: Das gestürzte Pferd hatte schon ausgeathmet. Scherr Gr. 1, 38 ꝛc. — b) Nach der frischen Luft a. König Kl. 3, 231, sie zu athmen trachten. — c) Ggstz. von Ein=a. [s. 2b]: Daß mir kaum soviel Kraft blieb, wenn ich ausgeathmet hatte, wieder Athem zu schöpfen. G. 28, 183. — 2) tr.: a) (s. 1a) Den Geist a. Musäus M. 1, 97 ꝛc. = ihn aushauchen, aufgeben, sterben. — b) (s. 1c): Luft ein= und a.; Die Reben athmen einen angenehmen Duft aus. Jacobs Phil. 20; Ob sie [die Gedichte] auch wirklich die italische Luft wieder a., die sie eingeathmet haben. Platen 7, 8; Wir athmen unsern Russenhaß | in eure Seelen aus [sterbend]. 6, 28 ꝛc. — Auch: Auszuathmen leise Klage [sie kundzugeben, auszusprechen]. 3, 98; Sie athmete ihren Schreck aus. König Kl. 2, 193 (vgl. 3). — 3) refl.: Sich a., sich erholen. Rückert N. 124 ꝛc. — 4) Dazu: Die kräftigen Ausathmungen des dampfenden Punsches. Gutzkow Bl. 1, 500 ꝛc. — Be=, tr.: an=a., behauchen. Fischart B. 15b (selten). — Durch=, tr.: Etwas mit seinem Hauch durchdringen, erfüllen: Dein Lebensgeist durchathme mild | Luft, Erde, Feu'r und Fluthen. Matthisson 71; Durchathme mich, o Blüthenduft. Schwab 58; So inniglich von ihm durchathmet und durchdrungen. W. 20, 135 ꝛc. — Ein=: s. Aus=a. 1c und 2b: Luft e.; Das stille E. eines ländlichen Abends. Gutzkow R. 2, 25; Die erhabene | Vorahnung vielfach hallendem Saitenspiel | e–d. V. 3, 72; In das Herz einander euch Lieb' e–d. Th. 18, 54 ꝛc. — Empör=: Auf=a. — Ent=: 1) tr.: a) außer Athem bringen, des Athems berauben: Furcht | beklemmet und entathmet dich. J. 168a; Entathmet [athemlos]. 20a; Börne 5, 212; 213 ꝛc. — Zum E., zum Ersticken. G. 12, 182. — b) Einem Etwas e., hauchend fortnehmen, entströmen lassen [s. 2]: Der Hauch auf meinen Lippen ist nicht meiner | ich hab' ihn dir entathmet. Rückert 1, 330; Der West entathmet ihr [der Rose] den Götterduft. Sch. (s. Boas SchJ. 1, 122); Baggesen 1, 261 ꝛc.; Dem Bärenturban dicken Dampf e–d. V. 3, 49. — 2) intr. (sein): athmend, als Hauch entströmen: Alle seligen Geheimnisse der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; V. 2, 144 ꝛc. — Entgegen=, intr. (haben, sein): Eine reinere Luft athmet von Gottes Stuhl | ihr entgegen. Hölty 186 ꝛc.; tr.: Die Rose athmet Dir süßen Duft entgegen. — Er=: 1) intr.: verstärktes „athmen", auf=a.: Leis=e–d. Chamisso 3, 221; Tief=e–d. AWSchlegel Gd. 1, 168; Den e–den [keuchenden] Schritt. G. 2, 53; Du flehst e–d, mich zu schauen. 11, 23; Um nur im Freien zu e. Zelter 3, 453. — 2) tr.: durch Athmen erlangen: Die Blume erathmet das Licht. Rahel 1, 265; Keine Kühlung war da zu e. Rückert 2, 146; Schon erathm' ich Schweizerluft. AWSchlegel Gd. 1, 257 ꝛc. — Fort=: weg=a.; weiter a. — Her= ꝛc.: Als athme der Morgen vor der Sonne her. JP. 28, 130; Die Luft athmet hier auf uns her | gar süß. V. Sh. 1, 35 ꝛc.; Wie dieser Wunsch aus dem Herzen heraufathmete. Rahel 1, 450; Daß Frankreich aus der Herzenstiefe seines neuen Lebens auch eine neue Kunst hervorathmen wird. Heine Sal. 1, 107 ꝛc. — Hin= ꝛc.: Seinen Geist h., aushauchen; Die Glieder [der Natur], | deren Umriß, von der Scheitel nieder | zu den Sohlen, hingeathmet [wie hingehaucht] fliegt, | wie sich Well' an Welle schmiegt. AWSchlegel G. 1, 39; Stand ich gegen den Abgrund und athmete hinab. G. 14, 222 ꝛc. — Um=: mit seinem Hauch umgeben: Schöner Äther, der die Sterne beseelt und hier auch diese Bäume umathmet. Hölderlin H. 2, 64; 123; Schon umathmeten mich Himmelslüfte. Matthisson 6; Geißblatt .. umathmete süß meine verborgene Bank. Salis 92 ꝛc. — Ver=: 1) tr.: aus=a.: Den Athem, den wir v. H. 9, 99. — 2) intr.: a) (haben) verschnaufen: Oben v–d, blicken wir in ein Waldthal. König Leb. 2, 49. — b) (haben; sein) athmend hinschwinden; sterben, vergehn; Die v–den Ohnmachten des höchsten Liebesrausches. Immermann M. 3, 276; In blöder Wuth | v. sie. Scherr Pr. .. (vgl.: Böttger B. 12, 125); Schwand sie dahin in wehende Lüfte v–d. V. Ov. 2, 352 ꝛc. — Weg=: aus=a.: Was er wegathmet, das saugt sein Athem wieder ein. Eschenburg Sh. 568, vgl. Collier's Sh. 8, 463. — Zu=: zuhauchen: Jenes Wort athmet ihm schon den süßesten Genuß zu. Möser 4, 106 u. ä. m.

Äthmen ꝛc., s. Athmen 2e.

Athmig, a. (–keit, f.): keuchend, herzschlächtig. Reuter Roßarzn. 19 (vgl. Athem 2), meist in Zsstzg., z. B.: Eng=, Knapp=: engbrüstig. — Kurz=: Das Pferd ist k.; Schnappt in den k–sten Anstößen nach Luft. Immermann 12, 92 ꝛc. — Lang=: langdauernd ꝛc.: L–e Perioden (Auerbach Tag. (166), Triller (Börne 2, 429), Fermaten (Kin-

kel (E. 33); Sind diese Feste sehr l–er Natur. Kompert Ghetto 295 ꝛc.

* Átlas: 1) (gr.) m., uv., –ses; –se (Atlanten); ⸗: a) Mythol.: ein Riese als Himmelsträger: Ich unglückseliger A. eine Welt, | die ganze Welt der Schmerzen muß ich tragen. Heine Lied. 202 ꝛc. — Daher: b) Bauk.: Bildsäulen, die eine Last tragen. — c) Anat.: der erste (das Haupt tragende) Halswirbel. — d) Sammlung von Landkarten und ähnliche Werke: Des topographischen A. G. 25, 3; Des physikalischen A–ses. Humboldt K. 2, 436; See⸗ oder Marine⸗A. ꝛc. — 2) (pers.) m., uv.; –ses; –se; ⸗: ein Seidenzeug von ungedrehtem Draht, ganz glatt gewebt, von schönem Glanz und Spiegel; auch Leinen⸗ und Wollenstoffe von ähnlichem Glanz; übertr.: bei Damastgeweben der dunkle Grund auf der rechten Seite ꝛc. und überhaupt alles wie A. Glänzende, daher als Bstw. bei Farben: A.⸗weiß, glänzend weiß; Der zarten Blätter A.⸗Grau. Haller 2; Die Bäume kleiden sich in weißen A. an. Mühlpforth H. 7 ꝛc. — Bällchen⸗A., s. Ballen, Bastard⸗A., fünfschäftig gewebt, während der gewöhnliche achtschäftig ist ꝛc.

* Átlassen (⏑ – ⏑), a: aus Atlas; wie Atlas glänzend: Atlaßne (⏑ – ⏑) Kirschen. Alringer D. 181; Ein weißatlaßnes (– ⏑ – ⏑) Prachtgewand. W. 11, 14; Den runden, weichen | atlaßnen (– ⏑́ ⏑) Arm. 20, 161 ꝛc.

* Atmosphär–e (gr.), f.; –n; –n⸗: Dunstkreis um die Himmelskörper, z. B.: Erd⸗, Mond⸗A. ꝛc.; der Druck, den sie ausübt; eine ihm das Gleichgewicht haltende Quecksilbersäule ꝛc. — Übertr.: Die A. der Knechtschaft. Fallmerayer M. 1, 3; Eine A. von eau de mille fleurs. Sch. 196 a ꝛc.; Der Lügen⸗A. des Salons. Gutzkow Ottfr. 34; Die räucherige Nebel⸗A. Kohl E. 2, 15 ꝛc. — –íli–en, pl.: in der Luft enthaltne Stoffe oder Körper. G. 39, 96. — –isch, a.: zum Dunstkreis gehörig, darin vorkommend ꝛc.; A–e Eisenbahn, auf der der Luftdruck die bewegende Kraft ist. —

* Atóm (gr.), m., n., –(e)s, (–en); –e, (–en): Chem., Philos.: die kleinsten, untheilbaren Theile der Körper (Ur⸗Theil); dann: alles sehr Kleine: Eines dieser A–en. Forster R. 1, 43; Durcheinander die A–e [„A–en" 1, 31] schütteln. Sch. 8a; Ein schwimmender A. im unermeßlichen leeren Raum. 756 a; Diese Erdkugel, diesen kleinen A–en des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 ꝛc.; Licht⸗A. Gutzkow R. 6, 23 ꝛc. — –ismus, m., uv.; 0: atomistische Ansicht. — –ist, m., –en; –en: Einer, der die Welt aus Atomen zusammengesetzt hält. — –istisch, a: die Ansicht eines Atomisten habend; zerspaltend, zersplitternd.

Ätsch! interj.: „ein mildhöhnender Ausruf, manchmal allein, manchmal mit der Gebärde des Rübleinschabens." V. 1, 501; 86; AWall Stammb. 26; 31; W. 13, 224; Ätsch! vHorn rhD. 2, 24, s. Schmeller; Weinhold ꝛc. — –en, tr.: Einen mit dem Ausruf ätsch! ꝛc. verhöhnen. Einen aus⸗ä. ꝛc.

* Attach–é (frz. sché), m., –s; –s: ein bei der Arbeit zur Hilfe Beigegebner; Gesandtschafts⸗A. — –ement (emáng), n., –s; –s: Anhänglichkeit. — –íeren, tr., refl.: anhängen, sich anschmiegen, an Etwas gewöhnen ꝛc.

* Attáck–e (frz.), f.; –n: Angriff. — –íeren, tr.: angreifen. —

Ätte ꝛc.: s. Ätti.

* Attént (lat.), a.: aufmerksam. — –át, n., –(e)s; –e: Eingriff in fremde Rechte; versuchtes Verbrechen, nam. Mordversuch, mit den scherzh. Fortbildungen: Beattentaten, tr. (Glaßbrenner R. 80); Attentäter (m.) ꝛc. — –ión, f.; –en: Aufmerksamkeit; Un⸗A. G. Sch. 2, 58.

Ätter ꝛc.: s. Natter, Esch und Gatter. —

* Attest–át (lat.), n., –(e)s; –e: Zeugnis. — –íeren, tr.: bezeugen, beglaubigen; Ver⸗a. Gutzkow Liesli 29 ꝛc.

Ätti, m., –s; –s (mundartl. Kinderw.): Vater: Auerbach D. 63; Gotthelf Sch. 321; G. 108; Dem Einen Ä. sagen und dem Andern Müetti. 171; Ätteli! 318; Mancher Groß⸗Ä. 156 ꝛc.; s. Stalder 1, 115.

Anm. Auch Ätte; Ett. Keisersberg Post. 1, 21; 2, 64; Ette. Fischart Garg. 68a; Atta, Tata ꝛc. Naturlaut. (vgl.: Amme und s. Papa, Mama). Fries. = Richter, Beamter (Ältester). Richtenhofer 613.

Áttich, m., –(e)s; –e: eine hollunderartige Pflanze, Sambucus ebulus (früher Acte), z. B. G. 23, 22 ꝛc.

Anm. Versch. das schwzr. A., Ättig, Zehrsucht, s. Stalder 1, 117; Mit dem Ethik behaftet. Ayff Sp. 113b; 78a u. o. = Schwindsucht, s. Schmeller 1, 128, das viell. aus „Hektik" entstanden, it. etico, schwindsüchtig, doch vgl. Jp. 22, 94 die Personificierung der Schwindsucht als „Atzmann", was auf ätzen = zehren deutet.

* Att–icismus (gr.), m., uv.; ⸗icismen: attisches Wesen. W. HB. 1, 146 ꝛc. — –isch, a.: auf Attika oder Athen, den Hauptsitz griech. Bildung, bezüglich; daher: fein, geistreich, witzig ꝛc. — –ike, f.; –n: Bauk.: attisches Werk, Halbgeschoß zwischen zwei Etagen ꝛc.

* Áttilla, m., –s; –s: Eigenn., dann: eine Art leichten Herrenrocks. Hackländer Stillfr. 1, 315.

* Attitüde (frz.), f.; –n: ausdrucksvolle Stellung.

* Attraktión (lat.), f.; –en: Anziehung.

* Attráp–pe (frz.), f.; –n: Falle, Schlinge; ein zum Anführen, Verieren bestimmtes Ding. — –íeren, tr.: fangen, erwischen.

* Attribút (lat.), n., –(e)s; –e: etwas Beigelegtes; ein Erkennungszeichen: Der Anker ist das A. der Hoffnung ꝛc.; Gramm.: Beifügung. — –ív, –ívisch, a.: beigefügt; in der Art der Beifügung.

Átz, m., –es; 0: Atzung: Gleichwie zum A. der Falke, jagt sie fort. EWagner Shakesp. Gd. 126; In den Klöstern und Stiften den A. zu suchen. Zinkgräf 1, 247; 155.

Anm. Bei Adelung fem.; vgl.: Atze, f.; Lockspeise. Weinhold; Ätz(e), f.: Viehweide. Schmeller ꝛc.

Átzel, f.; –n; –chen; ⸗: 1) mundartl.: Assel. — 2) Elster (Agalaster): Schwarz und weiß wie A–n. Fischart B. 26a; 45b; Französisch parliert wie 'ne A. König Kl. 1, 114 ꝛc. — 3) Perücke (s. d.).

Átzen, intr. (haben), refl.: essen, fressen, weiden; und tr.: zu essen geben, füttern, weiden; auch (nam. in Zssg.) durch Lockung (Aß) ködern, kirren: Und atzten treu das Vöglein. Beck Heim. 10; Die mit der Frucht der vaterländischen Eiche sich atzten. Heine Lut. 2, 168; Wo er ihn .. erquicken, trocknen und a. ließ. Kohl J. 1, 76; Die Mutter sie zu a. hold beflissen. Lenau A. 133 ꝛc. — Oft: Ätzen (s. d. 1 und Zssg.), vgl.: Atzung.

Ätzen, intr. (haben), refl., tr.: 1) = atzen (s. d.). a) tr.: füttern, speisen. 2. Sam. 13, 5; Ä. den Rabbi mit Speis' und Trank. Auerbach Dicht. 1, 63; Ätzte die Vögelchen damit. Ab. 204; [Der Dünensand] ätzt die Möw' und ihre Jungen. Freiligrath 1, 28; [Die Wachtel] ließ sich aus den Lippen äzen. Ramler 27; Wenn die Schwalben geäzet die Nestlinge. V. Th. 14, 29 ꝛc. — b) tr.: ködern, locken: Wählt, was Tellerlecker äzet. Hagedorn 1, 37 ꝛc. — c) intr.: sich äzen, fressen, weiden: Ein Thier | äzt hinter jenen Alpenrosen. Reithard 32; 313 ꝛc. — 2) von scharfen, andre Körper angreifenden Stoffen, sich in diese einfressen, Vertiefungen bilden: Der Höllenstein ätzt (sich) ins Fleisch; Mit Höllenstein ätzt man Warzen ꝛc.; Ä–des Gift. Immermann M. 3, 135; Naß. Haller 47 ꝛc.; Ä–der [scharfer, zersetzender] Verstand. Gutzkow Bl. 1, 184; Buchstaben auf eine Kupferplatte ä. R. 7, 11; Eine Schrift in Marmor ä. Lichtwer 142 ꝛc.; Bleichte je mit bitterm Ä. | die Zähre dieses Auges Blau? Freiligrath 1, 282. — Nach Schmeller auch = mit Schmelzfarben malen.

Anm. 1 und 2 gehören demselben Stamm an, vgl.: Essen, fressen, sich einfressen, — beißen und beizen.

Zssg. z. B.: Áb⸗, tr.: 1) [1c] abfressen, abäßen: Einen Acker (Berlichingen 275), Frucht (277), Körner (Zinkgräf 1, 121) a.; Dergleichen Matten werden im Frühjahr abgeäzt [von den Kühen abgeweidet]. G. 26, 161 ꝛc. Auch Abatzen. Immermann M. 1, 312. — 2) [2]: Eine Warze a., durch Ätzen fortbringen; Rost von einer Metallfläche, die Metallfläche a.; Die fortwährende Abzehrung und Abäzung, welche auf die Schichten des Erdbodens wirken. Volger EE. 243. — Án⸗, tr.: [1b] anäßen, anködern, anlocken. — Áuf⸗, tr.: 1) [1c] auffressen, aufzehren: Das Futter a.; Schätze durch solche lose Freßwürmer aufgeäzet. Luther 5, 411 b. — 2) [1a] auf⸗, großfüttern ꝛc.: Ein junger, zart aufgeäzter Edelmann. Jp. 16, 60. — 3) [2] durch Ätzmittel öffnen. Geschwüre a. ꝛc. — Áus⸗, tr. [2]: Das Leben äzt Schmutz und Flecken aus [schafft sie ätzend fort]. Gotthelf G. 194; Laubwerk in einen Harnisch a. [vertieft ein⸗ä.]; Ein mit Laubwerk ausgeäzter Harnisch. Lohenstein A. 1, 32. — I. Dúrch⸗ [2]: ätzend durchlöchern: Die Platte, sich die Hände d. — II. Durch⸗, tr. [1c]: überall fressend durchdringen: Die durchkrochen das Land wie die Ameisen und durchäzten es gleichwie die Raupen. Stumpf 592 b. — Éin⸗, tr. [2]: Dem Leibe Buchstaben e. Gutzkow R. 7, 43. — Über⸗, intr. [1a]: beim Weiden des Viehs, auf fremden Boden übergehn. — Ür⸗ s. Äßig Anm. — Ver⸗, tr. [1a u. c]: verfüttern, auffressen, s. fretzen: Viel Heu, nicht auf dem Gute veräzt, sondern wegverkauft. Gotthelf Sch. 399; Was die Pferde vom Heu nicht veräzt, frißt der Ochs. Weidner 42. — Wég⸗, tr. [2]: Vitriol, man kann damit wegbrennen und w., Blutfleck sogar. Kompert Böhm. 106. — Zer⸗, tr. [2]: ätzend zerstören: Etwas skeptisch z. Monatblätter 1, 269 b ꝛc.

Ätzer, m., –s; uv.: Einer, der ätzt, Kupferstecher ꝛc.: Kupfer⸗Ä. Merck B. 1, 219; Ä–in, die mit dem Stahle Gestalten in Erzt gräbt. Klopstock 2, 236 [von der Kunst selbst].

Átzung, f.; –en: 1) Speise, Futter, Zehrung: Thiere, die nach der A. wittern. Alexis H. 1, 2, 177; A. und einiges Zehrgeld. Hebel 3, 429; Morgen⸗A. Kühne Fr. 119; Schlemmerei ist die Begier nach allerlei kostbarer A. Rumohr K. 3; Der Bücher Saatzung | war täglich seines jungen Sinnes A. Schlegel Gd. 1, 129 ꝛc. — Auch: Mein Falk fand kaum noch Ätzung. Hagedorn 2, 303; Kohl A. 1, 58 ꝛc. Nam. früher das jus albergariae, die Verpflichtung den Landesherrn und sein Gefolge zu beköstigen. Erbvergleich Beil. 1, 4 ꝛc. — 2) Köder: Er schnappt nach der A. V. Sh. 1, 402 ꝛc., s. Ätzen und Zssg.

I. Áu, intr.: Ruf bei körperlichem Schmerz (versch. von den auch andre Empfindungen, nam. auch seelischen Schmerz bezeichnenden: Ach und O): Au ist zwar ein unfeines Wort, aber der Schmerz hat keinen guten Stil. Börne 4, 124; Au! Au! Au! Au! G. 11, 104; Ah, au, usch! Luther 8, 209 b; Brannte sich und rief: Au, au! Rückert Morg. 1, 184 ꝛc. Oft: Au weh (s. d.).

Anm. Veralt. Formen: Aubeia, Aubi, Ausch, Autsch, s. Grimm.

II. Áu(e), f.; –(e)n: (mundartl.) Mutterschaf: Ich gebe dir die beste Au | von allen meinen Schafen. Kretschmer B. 2, 99; Lämmer, denen die Auen oft blökend folgten. Stolberg 3, 340; Gotthelf G. 219; Tschudi Th. 612 ff. ꝛc. Die Verkl. Äuli z. B. als Schmeichelanrede an ein Mädchen. Paalzow Th. 1, 174 ff.

Anm. Nahverwandt lat. ovis, gr. ὄϊς, skr. avi, engl. ewe ꝛc. S. Stalder, Schmeller, Schütze Holst. 3, 6; (Aulämmchen. V. Sh. 3, 67), nam. auch Kohl A. 2, 199 über den Untersch. von Dewa und Schaf im Cimbrischen, wo das letztre nur als Gattungsbegriff gilt. — Dazu: Äuen, intr. (haben): = lammen.

III. Áu(e), f.; –(e)n; ⸗, –(e)n⸗: 1) (veralt.) Fluß (vgl. Ach), so noch in geogr. Eigenn., z. B.: Die Schodtburger Au, die Koldinger Au im Holsteinschen ꝛc. (s. 3) und als Endung von Flußnamen. — 2) Vegetationsreiche, kleine Insel, nam. in einem Fluß oder See, Werder: A–en, wie man die Inseln im Rhein nennt. Forster B. 1, 677; Der Rhein mit Insel⸗A–en. G. 26, 236, vgl. 199; 201; Die weitumherliegenden, mit herrlichen, dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen A–en, diesen auffallenden Reichthum der Vegetation, der dem Laufe des Rheins folgend, die Ufer, Inseln und Werder bezeichnet. 21, 175; Sind die aus der Donau hervorragenden Sandbänke bewachsen, so nennt man sie A–en. Kohl; Die Stadt Lindow hat ihren Namen von der Insel, darauf sie gebauen, welche die Teutschen gewohnlich ein Ow nennen, als Mainow im untern Bodensee, Reichow im Cellersee, Arsnow und Lützelow im Zürichsee ꝛc. und darzu von den Linden, so man gewohnlich in die Owen setzt. Stumpf 390a; 707; Über See und Aue hin. Uhland 9; Hindeutend auf Gebirg und Strom und Aue. 172 ꝛc. — 3) allgem.: eine wohlbewässerte vegetationsreiche Ebene: Die Ölgärten und Maulbeer-

bäume in denen A–en. 1. Chr. 28, 28; Bach. 1, 8; Die A–en stehen dicke mit Korn. Ps. 65, 14 (vgl.: Da die A–en oder Gründe dick und voll Getreide stehen. Luther 6, 135a); Ein Land, da Bäche und Brunnen und Seeen inne sind, die da an den Bergen und in den A–en fließen. 5. Mos. 8, 7 ꝛc.; Das Korn wächst dort in langen schönen A–en. Sch. 535a; Weit herum ist in der ganzen Aue | keine Feder mehr, keine Klaue. 319b; Aue heißt in Norddeutschland eine fruchtbare Ebene um einen durchfließenden Bach, auch dieser selbst [1]. V. Luise 3, 1, 342, Anm.; Die goldene Aue, bekanntlich das üppige Thal des Unstrut-Zuflusses Helme in Thüringen ꝛc. — 4) nam. ein tiefgelegner wohlbewässerter Grasplatz, zumeist als Viehweide, blumige Wiese (Flur): Er weidet mich auf einer grünen Auen. Ps. 23, 2; Jes. 30, 23; Die Auen [Oasen] in der Wüsten. Joel 1, 19 ꝛc.; Er kommt über A–en und Wiesen, umgeht auf trocknem Anger manchen kleinen See. G. 18, 297; Feld und Au. 1, 64; 11, 50; Anger und Au. Sch. 8b; Der Herden Schaar auf den ertränkten A–en. 34a; Es pflückte Blümlein mannigfalt | ein Mägdlein auf der lichten Au. Uhland 232; Die weite Au ist blumenleer. 23; vgl.: Auf jener öden Au. Haller 208. — 5) übertr.: ein wonnig schöner Platz, Flur ꝛc.: Hoch in Äthers A–en. Uhland 181; Von der Freude grünen A–en. Lenau A. 40. — 6) Filze und Auen, so heißen im Böhmerwald die Torfmoore ... Im südlichsten Theil des Gebirges bis an die Gegend von Kuschwarta heißen alle Moore „Auen" ..., von Kuschwarta an nordwärts aber ist der Name „Filz" gebräuchlich. Grube Geogr. 3, 143, s. Lohe und Moos.

Anm. S. Schmeller, Stalder u. bes. Frisch Untersuchung des Grundes ꝛc. 19 ff. Vgl. Ach, Eiland und Gau. Anm. — Grimm hat die ungewöhnl. Verklein. Äuchen ohne Beleg.

Zsstzg. z. B.: Die stillen Herden, | die sich entzückt auf Balsamauen [4] sehen. G. Z. 1, 395. — Die Blumenau [4]. Rückert N. 286. — Die Fabelauen [3: die von der Mythe verherrlichten Fluren] Siciliens. Matthisson 81. — Flußau [2]. — Frühlingsauen [4]. Novalis 1, 176. — Von der Geisterau [5] .. selig niederschauen. Arndt 411. — Neapels Götteraun [3]. Matthisson 96. — Mich locken nicht die Himmelsauen [5] im Paradies. Heine Verm. 1, 159; Schwab 132 ꝛc. — Inselau [2]. — Lebensau [5]. Arndt 414. — Die goldblumige Rinderau [4]. V. 3, 61. — Süße Liebe! deine Rosenauen [4; 5] | grenzen an bedornte Wüsteneien. Matthisson 51. — Sternenau [5]. Arndt 531. — Ein Fluß mit niedrigen Uferauen [3]. Jahn M. 125 ꝛc.

† **Äuch**, conj. mit der Grundbed. der Hinzufügung, wie „und" der Verbindung.

* **Audi-énz** (lat.), f.; -en: Anhörung, Zutritt; Gehör, das Hochgestellte Einem zum Vortrag eines Anliegens gewähren: Eine A. verlangen, erbitten, gewähren ꝛc.; vgl.: Dem Britten | .. Gehör bei der Berühmten zu erbitten. Sch. 26b.

* **Audīt-or** (lat.), m., -s; -ōren: Zuhörer; Beisitzer im Gericht, so nam. der Kriegsrichter, der im Namen des Feldherrn die Entscheidung giebt: General-A., wenn sich sein Amt über ein ganzes Heer, — Regiments-A., wenn es sich nur über ein Regiment erstreckt; Ober-A. und ähnliche Titel mehr.

Anm. Auch Auditeur (frz., oditör).

* **Auditōri-um** (lat.), n., -s; -en: 1) Hörsaal. — 2) Zuhörerschaft, die Gesammtheit der Hörer.

Äue, s. Au II; III. — **Äuen**, s. Au II. Anm.

Äuer, m., -s; uv., -n; -: eine früher weitverbreitete jetzt nur noch in Litthauen vorkommende wilde Rinderart mit kurzen Hörnern; an Kopf, Hals und Bug mit krauser Mähne, Auerochs (s. d.), Bos urus: Der A. Brockes 9, 295; Außer Wilden [Rindern], Auren. 259; Haben sich die A. in die großen mitternächtigen Wildnissen begeben. Fleming Z. 89 ꝛc.; Die A. leben in Herden. Lenz Nat. 1, 645; KMüller Nat. 4, 6b; Vier starker A. Simrock N. 880 ꝛc.

Anm. Oft: Ur, m., -s, uv.; -e: Alexis H. 1, 276; Geibel Rod. 21; Kinkel 13; 65; Sch. 66a; Wackernagel 2, 946 Z. 28; 947 Z. 19 ꝛc. Es werden noch dieser Zeit im Siebenthal und etlichen helvetischen Gegninen die Stier Uren genennt ꝛc. Stumpf 508b; vgl.: Urner, verschnittner Ochs bis zum zweiten Jahr. Stalder 2, 442 mit Hinweis auf (lat.) celt. urus und skr. urscha, Ochs. S. auch: Uro, sagt Macrobius, ist ein gallisches Wort, welches Waldrinder bed. ꝛc. V. Georg. 131, ähnlich wie „Auer-Hahn" = Waldhahn und mundartl.: „Auertacken" (Zacken) bei Nemnich = kleine Äste aus dem Walde als Viehstreu. — Am häufigsten ist die Zsstzg.: Auerochs (s. d.), wofür Tschudi Th. 132 ꝛc. Urochs schreibt (wie z. B. auch Ryff Th. 28; Urochsen, von Etlichen Wisent [s. d.] genennt. 92 ꝛc.), wie Tschudi denn auch „die korrumpierte Schreibweise Auerhuhn aufgebend, zu der einzig (?) richtigen Urhuhn" zurückkehrt. 181, vgl.: Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45. Doch irrt Tschudi, wenn er die erste Silbe mit der Partikel in Ursprung, uralt vergleicht, die ahd., mhd. kurzes u hat, abweichend von dem û in ûr(o), ûre, — ebenso wie in der Annahme, daß Urhahn ꝛc. die „im ältern Deutsch ohne Ausnahme gebrauchte Schreibweise sei, vgl. Orhahn. Stumpf 612b ꝛc. und über Abstammung Diefenbach Celt. 1, 26.

† **Āuf**: 1) praep. mit Dat. und Accus., mit der Grundbed. der Berührung einer nach oben gerichteten Fläche, — woraus sich abgezognere entwickeln. — 2) adv. (s. Ab 2), nam. die Berührung oben und die Richtung nach oben (empor) bezeichnend; aber auch swwdt. offen, im Ggstz. zu (geschlossen): a) oft verbunden mit Ggstz.: A. und ab (s. d.); A. und nieder wandeln ꝛc.; Wir wandeln a. und wandeln nieder. WMüller 1, 305 ꝛc.; Schiff.: A. und nieder, lothrecht; sonst auch oft = von oben bis unten, ganz und gar ꝛc.; auch als sächl. Hw.: Ein mäandrisches A. und Nieder von beschatteten Wegen. Stahr W. 18 ꝛc.; Das ist mein ganzes A. und Nieder [meine ganze Habe] ꝛc., s. Schmeller 1, 31. — Ferner: Thür a. und zu [geöffnet und wieder geschlossen]; Draußen ging's Thür a., Thür zu. Musäus M. 4, 60 ꝛc. — b) oft in Zsstzg. m. Zeitw., — von denen manche imperativisch als Hw. gebraucht werden als m., -s; uv. (s. Zsstzg., nam. Klaub-a.), häufig auch nur lose danebenstehnd, zumal bei Hilfszeitw. und elliptisch, zumal imperativisch als Interjektion: Die Augen a.! [gemacht = geöffnet] ꝛc., bes. als Ermahnung, sich aufzurichten, körperlich und geistig: A., a. ihr Brüder! ꝛc.; verstärkt: Frischauf (s. c), zum Kampf!; Wohlauf (s. c), Kameraden, aufs Pferd! ꝛc. — Vgl.: Glückauf! ꝛc. — c) Oft näher best. durch ein Adv.: Grade a., bolzgrade a. [ganz grade in die Höhe gerichtet] ꝛc.; auch: Grade a. tauschen, so daß Keiner Etwas zu bekommt ꝛc.; mit Doppelbetonung, je nachdem das Adv. zu „Auf" oder zu dem damit zusammengesetzten Zeitw. (b) gezogen wird: Laut auflachen und: Lautauf (⏑́–) lachen ꝛc.: Hörten wir dumpf-a. vom Mainstrom das Gedonner .. verhallen. Chamisso 5, 113. — Und [wie ich] wieder dann hell-a. [–⏑́, richtiger: hell a.] hab lachen müssen. Freiligrath 2, 85; Sich hell-a. freuen. Höfer Hausbl. (56) 1, 90. — Hoch-a. (–́–) springt die Bacchantin im Tanz. Sch. 83a; Uhland 445; V. Th. 15, 53 ꝛc.; Hoch-a. leben [so daß es hoch hergeht]. Gutzkow R. 9, 356. — Laut-a. (–́–) lachten die Knaben. G. 5, 22; V. 1, 163; Schrieen sie laut-a. Od. 12, 256 ꝛc. — Tief-a. (–́–) blickte der Abgrund. 242; Hin zum Tiefaufstöhnenden (–́ – – ⏑ ⏑) trat die göttliche Mutter, | lautaufweinend (–́ – – ⏑). Stolberg Il. 18, 70 ꝛc. Dagegen gewöhnl. nur mit betontem Auf: Wohl-a. (s. o.) sein; Ich verließ ihn, wohl-a. heiter und fröhlich. Gutzkow R. 8, 179; Die Wöchnerin, die sich wohl-a. befand. Musäus M. 4, 96 u. o. = gesund, in gutem Stande, selten gesteigert: Rom war nie besser a. [dran]. Opitz 1, 93 und als swwdt.: Frisch-a. (s. b) sein. Prutz DM. 1, 1, 49 (Auerbach); Hell-a. sein. Auerbach D. 4, 322; Gotthelf U. 2, 3 ꝛc. und im Ggstz.: Wie denn letzlich aus meiner Krankheit ein viertägiges Fieber ward, bin ich übel-a. worden. Schweinichen 3, 18 ꝛc. — Ferner mit örtl. Adv., s. Oben-A., z. B.: Läßt seinen Kutscher hinten-a. [hinten auf dem Kutschenbrett] stehen. Thümmel 5, 13; Kappe mit goldner Kokarde vorn-a. Kapper Chr. 1, 18 (–⏑́ oder ⏑́–) ꝛc. — Endlich in der Bed.: Geöffnet (s. a): Weit-a. die Nüstern, Hufhaar lang und rauh. Freiligrath Ven. 23 (–⏑́ und ⏑́–); Die Thüren sperrweit-a., angelweit-a. ꝛc. — d) Hw. bei auf stehn theils mit zu (bis zu) oder von, zur Bez. je des Ziel- oder Ausgangspunktes der nach oben gerichteten fortschreitenden Bewegung, theils (vgl. hinauf) in dem die Ausdehnung bezeichnenden Accus., wodurch also nicht ein Punkt, sondern eine Fläche bez. wird, über die Etwas sich ansteigend ausbreitet, ausdehnt, — oft in Verbindung mit den Ggstz.: Ab (s. d. 2d) oder Nieder: Von der untersten bis zur obersten Stufe die Leiter auf- (hinauf) steigen ꝛc.; Von Klein a.; von Jugend a. [an] ꝛc.; Einen von Fuß a. um und um verwandeln. W. 12, 30 ꝛc. So auch: Von hier (da) a.; Wie zum Empfang sie an den Pforten weilte | und mich von dann auf stufenweis beglückte. G. 2, 96 [von da ab] ꝛc.; Den Meisten rieselte es kalt den Rücken a. Gotthelf U. 2, 159; Welch Getümmel | Straßen a.! Sch. 78b; Wir indeß Gasse a., Gasse nieder. 120a; Trepp a., Trepp nieder. Musäus M. 2, 145 ꝛc. — Die Zsstzg. entsprechen zuw. dem von, z. B.: Wie, wenn Einer lager-a. | springet, hallen Tritte. Schwab (46) 437; häufiger dem zu, z. B.: Dem Springquell ähnlich, der himmel-a. [gen Himmel, himmelwärts] .. zieht. Bodenstedt 2, 181; Alles starrte himmel-a. Lichtenberg 4, 400 ꝛc., vgl.: Seit himmel-empor die Freiheit ... floh. V. 3, 43. — Der Titane, der .. olymp auf trotzte. Heine Lied. 357 ꝛc.; gewöhnl. aber dem Accus., s. Berg-, Fluß-, Strom-, Thal-a. — 3) als conj.: A. daß = damit, zur Bez. der Absicht, des Zweckes, des Wunsches, den man bei einem Thun hat, vgl.: Ich trinke a. [1] dein Wohlgehn, — a. daß es dir wohlgehe! ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl.: uf(f). Berlichingen 33; 35 ꝛc., als Adv.: aufe. Uhland V. 182; 249 ꝛc. Ferner die mehr der Volks- als der Schriftspr. eignenden Zusammenziehungen mit dem best. oder unbest. Artikel: Aufer [auf der] Höhe. Schaidenraißer 35b; Auf'm, Auf'n, s. Sanders Orth. 111; Vorrede auf's [auf des] Emsers neues Testament. Luther 6, 7a ꝛc.; dagegen allgem. üblich: Aufs [auf das] Dach steigen; Aufs schönste eingerichtet ꝛc. und sogar allein üblich bei adverb. Wendungen vor einem Positiv: Aufs Neue, Frische ꝛc.

Zsstzg. [s. 2b, c und d], wonach sich ähnliche bilden lassen. Wir erwähnen noch nam. Adv.: All-: verstärktes „auf" = ganz auf ꝛc.: Da blühte mein Gemüthe | a. aus schwerem Leid. KGroth Quickb. 254; vgl.: All auf und nieder dachte er hin durchs ganze Reich. Rückert 1, 434. — Berg- [2d]: s. Bergan und als Ggstz.: Bergab; B., bergab. Kapper Chr. 1, 237; Mancher Gang b. und bergnieder. Meißner St. 151; Bergunter und b. Uhland 414; G. 19, 391 u. o. — Mit ungewöhnl. Betonung: B. (–⏑) klimmen. Heine Tr. 58. — Übertr.: Ward dein Ruhm b. [hoch empor] gestellt. Logau 99. — S. Berg-hinauf. — † Dar- (⏑–, –⏑): s. Da Anm., zum Ersatz der im Allgem. vermiednen Verbind. der Präpos. — in allen ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Pers. in Bezug auf Sachen (vgl. hierauf), verkürzt: Drauf: zuw. — nam. bibl. — auch relativ = worauf, vgl. auch: Dar-an: Den Thron selbst und Hochdenjenigen, der hoch-d. sitzt. Heine Reis. 4, 111 ꝛc. Zeitlich = danach, später, doch den Anschluß an das Vorhergehnde bezeichnend: Den Tag d.; D. antwortete er; Drauf er: du schweigst. Chamisso 3, 328 ꝛc. — Drauf und drauf [immerfort, vgl.: Schlag auf Schlag ꝛc.] | da meißelt's. Schwab (46) 453; Piff, paff, immer drauf und drauf. Auerbach Tag. 17; Hier wäre Zaudern Thorheit; hier heißt es: Los und drauf. Prutz Mus. 3, 281 [auf das Ziel hin]; D. los, hin, zu ꝛc. — S. auch: D.-geben, gehen ꝛc. — Seltner: Dachten schon, sie wären wieder obendrauf [obenauf], das Blatt aber hat sich gewendet. G. 25, 103; Ist obendrauf [obendrein, überdies] | ein sehr zerbrechlich Gut. Claudius 1, 61; Du sollst auch .. noch obendrauf [obenein, als Zugabe] ein Lehngut haben. Burmann F. 165 ꝛc. — Fluß- [2d]: strom-a., den Fluß aufwärts. G. 40, 142. — Frisch- [2b und c]: F. in allen Ecken! Name eines Spiels. G. 24, 233. — Glück- [2b]: grüßender Zuruf, nam. bergm. und weidm., eig. wohl: Glück auf den Weg, auf die Fahrt. — Halt- [2a]: m., Thau-H., eine Pflanze, Alchemilla vulgaris (mundartl.). — Hand-: Gewalt, die jetzt h. [durch Abstimmung mittels Handaufheben] mir verliehn ward. V. Ar. 3, 242. — † Her- [2]: (s. herab), von hin-a. wie her von hin (s. d.), beide aber von auf dadurch verschieden, daß sie immer die Richtung von unten nach oben, und zwar nach einem genannten oder zu ergänzenden Ziel hin ausdrücken: Komm h. [zu mir, dem oben Stehnden], geh hinauf [von mir dem unten Stehnden fort] ꝛc.; Steig die Leiter von unten h., zu mir, der ich oben stehe, — dagegen ohne Ziel, bloß die Rich-

tung angebend: Das Wasser, welches in die Luft von unten heraufsteigt. Burmeister gB. 1, 8; Zum Thron h.-, hinauf-, aufblicken ꝛc.; Den Berg, das Thal, den Fluß h. (hinauf)gehn; Wenn Wasser rinnen berghinauf. Arndt Gd. 217; Klimme mühvoll berghinauf. Matthisson A. 8, 103 ꝛc.; Von unten bis zum Gipfel h., hinauf; Von unten h. rädern; Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen. G. 15, 19; Durch alle Jahrhunderte bis zu uns h. 39, 81; Von früher Zeit h. 13, 327; Hoch h. bis zu mir. Sch. 77a; Die Flamme bis hinauf in die obersten Gipfel jagen. 120a ꝛc. Vielfach in Zsstzg. mit Zeitw., wobei die Intr. „von unten nach oben kommen", die Trans. — „bringen" bez., vgl.: Thiere auffüttern; mit beigefügtem Ziel: Krebse zu merkwürdiger Größe herauffüttern. G. 27, 191; Todte heraufbeschwören, zu uns, den Lebenden; [Der Hahn] kräht die Aurora herauf. V. Ov. 2, 233; Das Unglück, das er über ihn heraufgeschrieben. Gutzkow B. 151; Das Podagra wieder in die Füße hinunterbaden, das ich mir zu weit in den Leib hinaufgeschrieben. JP. 1, XIII; Sich h.-, hinauf-lügen, schmeicheln ꝛc.

Anm. Veralt. Erauf. Luther 5, 5a ꝛc.; Volksspr.: rauf = h. und hinauf, für dies auch 'nauf. Hat dich der Teufel hierauf [hier herauf] getragen. Zinkgräf 2, 56.

Hier-: (– ⏑) = darauf (s. d. und hier), wo beide zusammenstehn, versch. wie dieser und jener, s. auch: Herauf Anm. — Hin-: s. Herauf. — Klaub- [2a]: m. (mundartl.): Einer, der gern Etwas aufklaubt, auflieſt, so der die bösen Kinder aufnehmende und in den Sack steckende Knecht des als Weihnachtsmann umherziehnden „Nikolaus". Schmeller 3, 350. Mit ungewöhnl. Mz.: Unsere .. literarischen Klaubaufe [Anekdotenkrämer ꝛc.]. Riemer G. 1, 345. — Kopf- [2]: K., kopfunten kugelten sie sich herum. Fouqué 8, 33, so daß der Kopf bald oben, bald unten war. — Oben-: 1) bei einem Haufen ꝛc. zu oberst liegend: Noch diese Scheiter o.! | nun ist's gepackt. Chamisso 3, 209 (vgl.: Oben-darauf); mundartl. masc.: das bei einer Bürde Gras ꝛc. noch über den vollen Korb, über das volle Tragtuch Gepackte. Schmeller. — 2) im Ggstz. des Niedergedrückten, Unterliegenden: O. (schwzr. Bubauf) sein; Fett will o. schwimmen, und wenn's Krötenfett ist. Sprchw. — 3) an der Oberfläche befindlich, nicht tief gehnd: Meine Furcht .. wurzelt nicht bloß o. B. 298b; Wenn ein Spruch tiefsinnig ist, so schwimmt der Sinn nicht o. Claudius 4, 2 ꝛc. — Raum- [2a], m. (mundartl.): Einer, der gern aufräumt und (iron.): der Alles in Unordnung bringt. Fischart Garg. 81a; Schmeller. — Schluck- [2a], m. (mundartl.): das Schluchzen, die krampfhafte Zusammenziehung der Luftröhre. — Schnupf- [2a], m. (mundartl.): Einer, der leicht in Zorn geräth: Wir wollen Keinem dieser Sch. Gelegenheit bieten, uns einen Proceß anzuhängen. Gotthelf Sch. 310. — Spring- [2a], m.: 1) Maiblume: Sp. (– ⏑), Lilien, Narcissen | füllet euren Körben ein. Opitz. — 2) Steh-a. — Steh- [2a], m.: Etwās, was hingelegt, aufsteht, sich in die Höhe richtet, bes. = Hanselmännchen (s. d.), kleines Männchen aus leichter Masse, Kork, Hollundermark ꝛc., unten mit Blei, das von selbst aufsteht, weil sein Schwerpunkt im Stehn tiefer unten ist als im Liegen, auch: Spring-a., Steh-, Wippermännchen, Kobold und (frz.) Bilboquet genannt. — Treib- [2a], m. (mundartl.): Einer, der Etwas auftreibt: T. oder Vorkäufer. Gotthelf Sch. 314; 166 ꝛc. — Voll- (– ⏑): in Fülle, in reichem Maß (bis oben heran voll): Ezech. 16, 49; Er zahlte Gebühren und Sporteln v. (⏑ –). B. 66b u. o.; V. (´ –) hatte der Braune zu thun. G. 5, 138; Einen v. (– ⏑) blühnden Rosenbusch. W. 11, 134 ꝛc. Auch als Hw.: Gott giebt den Bösen in der Welt oft allen V. Moser; Mein Herz hungert bei all dem V. [neutr.?] der Sinne. Sch. 188a. — Vor-: voran (s. d.), doch schärfer die Zusammengehörigkeit mit dem Nachfolgenden bezeichnend: Militär mit Trommeln und Musik v. Ruge Rev. 2, 103; V.-gehn, laufen, reiten, schicken ꝛc. — Weck- [2a], (⏑ –, – ⏑) m.: Wecker; Einer, der aufweckt: Sein W. dröhnt, der ihm die Bahnen | ein eherner Johannes, weiht. Grün Ritter 3 (Ob Druckf. st. Weckruf?). — Wohl- [2b und c]. — Wor- (⏑ –, – ⏑): Verschmelzung von Auf mit dem frag. oder bezügl. Fw. was (s. d., vgl.: dar-a.), zuw. — zumal in der Volksspr. — getrennt: Ruthen, wo der Cyklop auf schlief. V. Od. 9, 428 ꝛc.

Äufen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): emporsteigen: Jeder Weg ist mir der rechte, | ob er aufe, ob er abe. Rückert Mak. 2, 6. — 2) tr.: emporbringen, heben, mehren, ehren ꝛc.: Mein Reich zu a. und zu mehren. HSachs 3, 1, 177d; Die Delphin haben die Alten geaufet [hoch gehalten]. Frank Chr. 121b ꝛc.; In große Aufung [Aufnahme] kummen. Weltb. 48a ꝛc.

Anm. Schwzr. Aufnen. Stumpf 392b; 430a; Aufnung 523a; Äufnen. Gotthelf Sch. 17; Keller LvS. 372; 342; Solche Äufner ihrer Hausehre. Ebd. vgl. Öffnen.

Äufs, s. Auf Anm.

Äuge, n., -s; -n; Äug(e)lein, Äugelchen; -n-, Aug-: 1) das Werkzeug des Sehns im thierischen Körper, bald mit Einschluß der äußern umgebenden Theile, bald ohne diese und oft nur einzelne Hauptheile, z. B.: Einem die A-n braun und blau schlagen; mit einem blauen A. davon kommen ꝛc. in Bezug auf die äußern umgebenden Theile; Blaue, braune A-n haben dagegen in Bezug auf die die Pupille umgebende Regenbogenhaut; Rothe, entzündete A-n haben, auf die innern Ränder der Augenlider ꝛc. (s. 6 ff.). — 2) der Theil st. des Ganzen: a) die sehnde Person: Die Felder haben A-n, die Wälder Ohren, (Sprchw.) überall sind Späher und Lauscher; Kein Winkel ohne A-n ꝛc.; Komm mir nie wieder vor die A-n, laß dich nie wieder vor mir (vor meinen A-n) sehen; Kein lebendig A. [kein Lebendiger] wird mich mehr sehen. Hiob 7, 8; Ich war des Blinden A. [Führer] und des Lahmen Füße. 29, 15; Du sollst unser A. sein. 4. Mos. 10, 31; Dir, dem Aug und Ohr deines Herrn. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Er ist das Aug, ja die fünf Sinn aller Koncilien. Fischart B. 43a; Er war des Herzogs rechtes A. G. 29, 126 ꝛc.; Er ist der Arm des Jünglings in der Schlacht, | des Greises leuchtend Aug' in der Versammlung. 13, 57 [stark wie ein Junger, umsichtig wie ein Alter]; FSchlegel Al. 36 ꝛc.; Das A. Gottes, des Herrn ꝛc. bibl. oft = Gott; Untrüglich, allerforschend Aug', du siehst ꝛc. Sch. 459a ꝛc. S. auch Zsstzg. wie Blauaug ꝛc. (blauäugige Personen) und Thiernamen wie Rothaug ꝛc. — b) A., ganz (nur) A. sein, von einem Anblick so eingenommen sein, daß man Nichts thut als sieht: Ganz A., ganz Gefühl. W. 12, 240; Ganz A., stand ich da. 256 u. o., vgl. Ohr u. s. 1. Kor. 12, 17. — c) A. zur Bez. der Gegenwart, der Beaufsichtigung: Des Herrn A. macht das Vieh fett, düngt das Feld ꝛc. — d) Zwei A-n als Bez. einer Pers., wie man auch nach Köpfen zählt: Daß Barbarei die Völker drückte | und daß es helle Zeiten gab, | das hing oft von zwei A-n [von einer Person] ab. Lichtwer 159; So lange als zwei große A-n noch offen sind. L. 12, 359 (vgl.: 13, 400!) = so lang die Kaiserin noch lebt; Einen Verblendeten .., den zwei A-n [ein Mädchen] zum Thoren machten. Sch. 359b; Vier A-n sehen mehr als zwei (zwei Menschen sehen mehr als einer): Unter vier A-n, so daß außer dem Sprechenden und dem Angeredeten Niemand zugegen ist; Eure Mutter will euch todt; | um vier A-n thut Das noth. Kretzschmer B. 2, 109; Jedenfalls steht der Mannsstamm auf wenig A-en. Mügge Silt 1, 171; Stahr Par. 2, 273 u. o. — 3) Als Sitz des edelsten Sinns wird das A. (s. Augapfel) besonders sorgsam gehütet: Wie das A. hüten, lieben. B. 460a; Theuer und werth wie das Licht der A-n achten. V. Mosch. 4, 9; Ein Wundergut .. das ich mehr als meiner A-n, meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflege. G. 13, 232; Was lieber mir als dieses Augenpaar. W. 11, 59; 140; 205 ꝛc.; Sein andet Aug und Herze, | Breslau [das von ihm so werth geachtete]. Mühlpforth Gl. 3. — 4) Wie dem Körper, wird auch dem Geist, der Seele, dem Verstande, der Phantasie ꝛc. ein A. beigelegt, wie man von Sehn, Einsicht, Anschauung des Geistes spricht ꝛc.: Unsrer Seelen-A. Brockes 9, 377; Was da hell .. vor mein innres A. trat. Chamisso 4, 315; Die A-n der Gedanken. Opitz 1, 15; Wer seiner Vernunft die A-en aussticht. Schlegel Mißd. 109; Die A-n des Verstandes aufthun. Zinkgräf 1, 48; „Aber daß die Sonne dasei, sahest du" — Mit dem körperlichen A., aber nicht gewisser als den Gott der Sonne mit dem geistigen. W. 16, 75 ꝛc. — 5) Oft werden person. Ggst. (s. 12) A-n beigelegt: Dem Elend, der Noth, Sorge, Gefahr, dem Tod ins A. sehn, unter die A-n treten ꝛc.; Auf zwei Welttheile schauen seine [des Berges] weithin leuchtenden A-n. Bodenstedt 1, 43; Das A. des Jahrhunderts wird sich schließen, bevor ꝛc. Börne 2, 259; Sich dem A. der Welt zu entstehlen. Sch. 111b; 489a. — Zu 1—5 gehören viele Verbindungen, von denen die gewöhnlichsten folgen (6—11): 6) mit Ew.: Blaue, braune [s. 1], graue, schwarze, dunkle, helle [der Farbe nach], — helle, klare, frische, glaue, gute, gesunde, scharfe, starke, wackre, — dunkle, düstre, trübe, finstre, blöde, rothe, entzündete, kranke, wehe (Stilling 3, 162; 108), schwache, — grade, schele, schielende, — kurz-, weit-, scharfsichtige, — brennende, durchdringende, feurige, funkelnde, glänzende, lebhafte, lodernde, stechende, — glanzlose, glasige, matte, stumpfe, wäßrige, — rollende, starre, stiere, — glotzende, hervorquellende, tiefliegende, hohle, — schön, häßlich geformte, geschlitzte, — dürre, trockne, feuchte, nasse, verweinte A-n ꝛc., nam. auch nach dem sich darin kundgebenden Ausdruck: Sprechende, nichtssagende; gutmüthige, boshafte; schelmische, einfältige; kluge, dumme; geist-reiche, -lose; wilde, sanfte; zärtliche, schmachtende, wollüstige, — kalte; hoffährtige (Spr. 21, 14), hohe (Ps. 18, 28), stolze (13, 1) A-n; Er hat wahre Künstleraugen, ich möchte sie musikalische nennen. Reinhard G. 19 ꝛc. — Zuw. (s. o.) doppeldeutig: Ein offnes A., ein nicht geschloßnes, äußern Eindrücken zugängliches, waches A., oder eins, worin sich Offenheit und Ehrlichkeit ausspricht ꝛc. — Ferner: Blinde, sehnde A-n. — Das äußre, körperliche, leibliche, — das innre, geistige A. [4]. — Das [mit einem Glas] bewaffnete, — bloße, nackte A. ꝛc.; Es gehört nur ein halbes A. dazu, um zu unterscheiden. Forster B. 2, 268 [s. 11i] ꝛc. — 7) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Soweit das A. blicket. Sch. 55b; Das A. blinzelt. Immermann M. 1, 254; blitzt. Sch. 30b; bricht. Uhland 283; bricht noch einmal auf [des Sterbenden]. Gutzkow R. 7, 375; brennt. Uhland 168; fällt zu [vor Müdigk.]. Hebel 3, 137; flammt. Uhland 122; fliegt dahin. Spr. 23, 5; fließt. Ps. 119, 36; funkelt; gafft auf. Klagl. 4, 17; geht auf [man kommt zur Einsicht]. Hebel 3, 125; geht über [von Thränen]. G. 1, 150; glänzt. Uhland 283; glaubt sich selbst, das Ohr Andern ꝛc.; glüht. Uhland 201; hängt an Etwas. Sch. 71b; juckt; Was es nur verlangt; läuft [geht] über. Stilling 1, 135; lauscht, erlauscht Einen. Uhland 284; legt bei Licht ab [wird schwach]. Tieck R. 5, 218; leuchtet; lodert. Kinkel E. 25; loht. Meißner Gd. 18; öffnet sich; rollt; schielt; schießt leuchtend. Heine Lied. 267; schießt hin und wider. Paracelsus 1, 913a; schlägt sich auf. Mörike R. 1, 50; schließt sich; schmachtet, verschmachtet. Hiob 11, 20; schwimmt. G. 14, 123; sieht scharf, weit, hell ꝛc. (Die A-n sehn in die Gerstenflur = schielen. vHorn Schmj. 47); sonnt. Heinse A. 1, 174; späht, erspäht Einen; spielt (scherzt). Hagedorn 2, 245; springt aus dem Kopf. Freiligrath Pol. 1, 25; starrt. 1. Kön. 14, 4; steht offen [s. 2]; steht voller Wasser. Stilling 1, 135; strahlt. V. Jl. 19, 15; thränt. Hiob 16, 20; wacht. Lichtwer 123; wartet auf Einen. Ps. 145, 15; weidet sich an Etwas. Mörike R. 604; weint. Lichtwer 86; zuckt. Gutzkow R. 8, 38; zwinkert. Heine Rom. 196 u. ä. m. — 8) im Genit.: Des A-s Apfel. G. 5, 10; Das Weiße eines schielenden A-s. Sch. 709a; Stern des A-s. 523b; Der Mann des A-s [arab.], bei uns die Pupille, das Kindchen des A-s. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. — Sättiget der A-n Hunger. Alxinger D. 191 ꝛc.; Wenn mir der A-n Licht .. versagt [3]. G. 13, 256; Der Sinn des A-s. 14, 167; Seines A-s Blitze. Kinkel 8; Nimm hinweg des A-s Wolke. Sch. 56a; Ihrer A-n Spiel. Uhland 20 ꝛc. —; Festen A-s [11i] auf Etwas sehn ꝛc. — 9) im Dat.: Seinen A-n nicht glauben, nicht trauen wollen; ein Fest geben. G. 14, 170; eine rechte Weide. 198; einen Schmaus bereiten ꝛc. — 10) als Obj. bei Zeitw. (alphab., nach dem Grundw.): Die A-n: Etwas beizt sie. Uhland 415; sie verbinden. B. 301; blenden. Gd. 186; durch Geschenke. 1. Sam. 12, 3; verblenden. Joh. 12, 40; zublinzen. Sch. 111b; drehen. Hebel 3, 117; verdrehen, wie ein [gestochnes] Kalb. Gutzkow 8, 404; drücken. Sir. 22, 23; zudrücken [dem Todten]. Tob. 14, 15; eins zudrücken, aus Rücksicht für die Schwachen. Alexis H. 2, 3, 137 u. o. [absichtlich Manches übersehn]. — Es giebt saure A-n [man wird sauer angesehn]. Gotthelf G. 43; schele A-n. Weidner 56; nasse. Schweinichen 3, 47 [Thränen]; Einem gute Worte und gute A-n [Blicke] geben. W. 12, 10; Einem nicht die A-n im

Kopf gönnen. — A–n haben [sehn]. G. 39, 314 ꝛc.; Wo hast du die A–n gehabt [daß du Das nicht gesehn]?; Die A–n in der Tasche haben [von Einem, der ohne Brille nicht sehn kann und sich ihrer nicht bedient]; Die A–n überall haben. Gutzkow R. 1, 106; hinten und vorn haben; Indem sie die A–n bald in der Küche und vor der Kellerthür, bald aber auf dem Hühnerplatze gehabt. Möser Ph. 1, 45; Er verhieß ihm, wenn er in den geistlichen Stand trete, sein A. auf ihm zu haben [2c, etwa: es sorgend, beobachtend auf ihm ruhn zu lassen], gewöhnl. bei Pers. (auch Sachen): Ein A. auf Einen ꝛc. haben [ihn beachten, beobachten]: Sieh wohl zu, | Bertram, ich hab ein [mißtrauisches] Aug' auf dich. Böttger B. 8, 208; Ein A. auf die Tochter [Heirathsabsichten] haben. Forster B. 1, 284; Da der Pastor immer ein A. auf ihn hatte [Etwas an ihn suchte]. Stilling 2, 16 ꝛc.; Er hat nur A–n für sie [sieht, beachtet sonst Keine] ꝛc.; Die A–n voll Wasser [Thränen] haben. Lewald W. 1, 30 ꝛc.; A–n haben wie ein Adler, Falk, Luchs ꝛc., — wie ein Maulwurf. — Eine Krähe hackt (beißt, kratzt) der andern die A–n nicht aus; Weh denen, die dem Volk die A–n [zu-] halten! Sch. 525 a; Luk. 24, 16; Die A–n zuhalten. Jes. 33, 15; auf-, offen halten. W. 10, 101; heben. Uhland 6; auf-. 1. Mos. 13, 10; empor-. Jes. 37, 23; hinauf-heben. G. 39, 379; auf Etwas heften; Einem eins verkleistern [ihn bestechen, daß er eins zudrücke]; Die A–n zukneifen. Lewald Ferd. 2, 189; läutern. Luther 8, 258 b; beleidigen; letzen. Uhland 58; verletzen; erleuchten. Ps. 19, 9. — Du wirst gaffen! Du wirst A–n machen! Sch. 106 a u. o., als Zeichen staunender Überraschung; Ein Paar große A–n. Hebel 3, 146; kuriose. 129; gewaltige. Sch. G. 213; verwunderte. Immermann M. 1, 349; gewundrige. Gotthelf G. 164; seltsame (ebd.); A–n wie Pflugräder (U. 2, 26) machen; ein Paar mächtig große A–n aufmachen. W. 1, 49; A–n machen, wie ein abgestochnes Kalb [sie verdrehn]. Gutzkow R. 6, 195; wie ein Schwein, das abgestochen werden soll. Gotthelf Sch. 6; ärger als ein ertaubeter Stier. G. 280 ꝛc.; Süße. 279; freundliche. Hebel 3, 39; ganz kleine A–n machen [sie zusammenkneifen]. Börne 2, 430; Was würdest du für gebeizte [thränende] A–n machen? Gutzkow R. 2, 187. — Die A–n öffnen. G. 10, 31; eröffnen. 39, 337; an Etwas berauschen. W. 11, 127; reiben. Chamisso 3, 232; aufreißen. W. 1, 125; ausreißen. Matth. 5, 29; Wenn sie das Auge nach sich reißt [zieht]. G. 4, 25; Die A–n auf Etwas richten. 14, 188; rollen. Sch. 546 a; sich aus dem Kopf schämen. Goltz 1, 149; schärfen. Guhrauer L. 1, 270; schießen lassen. Uhland B. 80; auf-, niederschlagen. Gd. 251; Das gesenkte, — das geschlossene A. aufschlagen; Die A–n schließen [schlafend od. im Tode]. Sch. 489 b; sich fast aus dem Kopf sehn. Gotthelf G. 339; senken. Uhland 242; es setzt [giebt] nasse A–n; die A–n spannen. Guhrauer L. 1, 254; aufsperren. G. 10, 119; scharf spitzen. Gutzkow R. 2, 88; ausstechen. Richter 16, 21 [s. 12 a]; auf-, zuthun [öffnen, schließen]; kein A. zuthun [gar nicht schlafen]. Ramler F. 3, 103; Die A–n werden euch aufgethan | einst, wenn ihr die A–n zugethan [im Tode kommt ihr zur Erkenntnis]. Rückert Mak. 1, 84; Die A–n hoch tragen. Spr. 30, 13 [stolz]; an Etwas weiden. Sch. 16 a; sich aus dem Kopf weinen, ausweinen. Klagl. 2, 11; abwenden. Ps. 119, 37; kein A. ab-, Chamisso 4, 243, verwenden, Heinse A. 1, 311; ein A. auf Etwas werfen. Opitz 1, 15; die A–n hin und her werfen. Spr. 17, 24; wischen [die thränenden]. L. 13, 595; sich die A–n mit den Hacken auswischen wollen [verkehrt ꝛc.]. Zelter 1, 364; Die A–n auf sich ziehn [Aufmerksamkeit erregen]. Mörike N. 350; in den Keller ziehn [niederschlagen]. Luther 5, 531 b; Einem aufziehn [öffnen]. W. 12, 296 u. ä. m. — 11) abhängig von Präpos.: a) An den A–en Einem Etwas absehn. Immermann M. 3, 46, ansehn. G. 1, 69; An Jemandes A–n sich bilden. 258, hängen. W. HB. 1, 30, sich sonnen. Uhland 14 ꝛc.; An seinem innern A. vorübergleiten lassen. Lewald W. 3, 270 ꝛc. — Veralt., mundartl.: An [mit] mehr als einem A. sehen. Gotthelf Sch. 318; An [auf] einem A. blind. W. 11, 167 ꝛc. — b) Auf [s. a] dem A. ein Fell haben. 3. Mos. 21, 20; Einem den Daumen auf dem A. (G. 9, 39; 34, 38), aufs A. halten (Musäus M. 2, 71; Tieck N. 3, 196), setzen (Prutz Mus. 3, 69) ꝛc. = ihn durch überlegne Gewalt zwingen, in seinen Schranken halten; Das reimt sich, passt wie die Faust aufs [s. h] A. Gotthelf Sch. 129; Zinkgräf 1, 156 = schlecht, gar nicht; Einem Geld aufs A. drücken, ihn bestechen ꝛc. S. auch 13 n; 12 i. — c) Aus den A–n [entfernt], aus dem Sinn; Aus meinen A–n! [fort]. B. 301 b; 311 a; Solch Dräuen ist zu weit aus den A–n. Sir. 16, 21; Einen nicht aus den A–n lassen [immerfort beobachten]. Etwas aus den (außer, G. 17, 220) A–n lassen, setzen, L. 5, 46, (veralt.) thun, Luther 5, 360 b, darauf keine Rücksicht nehmen ꝛc.; That einen schmachtenden Blick aus ihren großen schwarzen A–n. Heinse A. 1, 159; Nicht aus meinen A–n kann ich schauen. Talvj 2, 230; Starret sie aus [mit] großen A–n an. W. 12, 290; Wenn er aus [mit] meinen A–n sähe. 21, 64; Er betrachtete diese Bilder aus den A–n [aus dem Gesichtspunkt] des Kindes. G. 18, 194 ꝛc.; Einen Helden, der aus andern A–n sieht [anders aussieht, einen andern Eindruck macht]. L. 12, 275, so auch von Sachen [s. i]; Es sieht ihm der Schalk, nichts Gutes aus den A–n [man sieht seinen Augen an, daß er ein Schalk ist, nichts Gutes im Sinn hat]; Der leibhafte Hunger guckt' ihm aus den A–n. Miller Siegw. 53; Dem Menschen sieht ja der Vagabunde und der Narr obenein aus den A–n heraus. Tieck N. 3, 170 ꝛc.; Dem Großvater wie aus den A–n geschnitten [sprechend ähnlich]. Engel 12, 354; W. 12, 7 ꝛc. — d) Bei sehenden A–n blind. Immermann M. 2, 289 ꝛc. — e) Besser, ich sehe sie durch die A–n [vgl. Brille] ihres Liebhabers. G. 14, 20. — f) Nichts ist gut für die A–n, aber schlecht für den Bauch (Sprchw.). — g) Das Weiße im A. Einem nicht gönnen ꝛc. Den Splitter im A. des Nächsten, den Balken im eignen nicht bemerken. Matth. 7, 3; Ein Dorn, Stachel im A. [was dies verletzt, etwas Verhaßtes]. Bodenstedt 2, 166; Stilling 4, 157 ꝛc.; seltner: Skorpion im A. Schlegel Cymb. 5, 5. — Nicht gegessen, daß es einer Fliege im A. weh gethan hätte [das Geringste, s. Schmeller 1, 37]. Gotthelf Sch. 250. — Der Sandmann [s. d.] in den A–n. Immermann M. 1, 51. — Im A., in den A–n steht eine Thräne, G. 15, 18, schwimmt es perlengleich, Heine L. 34, Ruß haben [nicht sehen können], Keller gH. 3, 32; Die Abendsonne liegt mir in den A–n. G. 17, 227 ꝛc. — In meinen A–n [nach meinem Urtheil]. Haller XI. — Einen Punkt im A. haben [als Ziel der Betrachtung ꝛc.], G. 17, 184 u. o., behalten, FSchlegel Fl. 1, 35 ꝛc. (s. h). — h) In die A–n [ins Gesicht, Ggstz.: hinterm Rücken] Einem lachen ꝛc. Ramler F. 2, 542. — Einem dreist, getrost, grade, scharf ꝛc. in die A–n sehn, blicken. G. 10, 118; 13, 339 ꝛc.; Sie haben der Wittwe zu tief in die A–n gesehn, Sie sind verliebt. Engel 12, 300 ꝛc.; Etwas blinkt (Thümmel 5. 21), sticht Einem [selten: Einen. Rabner 3, 57] in die A–n, reizt sein Verlangen. G. 10, 127; W. 10, 72; 11, 169; „Ich ahne fast, warum Birbante Dir | so sehr ein Dorn im A. [g] Flordelis." | Er sticht mir wenig in die A–n. | „Weil Du zu viel in Guidos A–n siehst." Platen 3, 130 ꝛc. — Etwas fällt, G. 14, 229; 31, 39 ꝛc., leuchtet, 18, 87; 39, 327, scheint, Gotthelf G. 264, springt, Heinse A. 1, 240, strahlt, Stilling 4, 67, tritt in die A–n, ist augenfällig, nicht zu übersehn, klar. — Kam kein Schlaf in meine A–n. 1. Mos. 31, 40; Das Wasser kommt, schießt Einem in die A–n. Gutzkow R. 6, 396; Hebel 3, 261; Die Wuth treibt Thränen in die A–n. Freiligrath Pol. 1, 53 ꝛc. — Einem Ruß, Sand, Staub ꝛc. in die A–n blasen, streuen, werfen. Forster B. 2, 132; Vogt Köhl. 94; Waldau N. 1, 83 [ihm die klare Einsicht nehmen, um ihn zu betrügen] ꝛc.; Einen, das Kalb [Einem, dem Kalbe Ruge Nov 118] in die A–n schlagen [rücksichtslos handeln]. L. 10, 194; 12, 230; 13, 156, zuw. = fehlen, sich vergehn. Weidner 49; Reimt sich wie eine Faust ins [s. b] A. Fischart B. 54 a. — Etwas [als Zielpunkt] ins A. fassen (s. g). G. 13, 345; 22, 4 ꝛc. — Veralt.: Etwas in die A–n bilden [ihnen vorführen, zeigen]. Luther 5, 360 b. — i) Mit A–n sehn, verstärktes: sehn (vgl.: Mit Händen greifen ꝛc.), mit diesen seinen eignen A–n sehn, s. 1. Mos. 26, 28; Chamisso 4, 282; G. 33, 32 u. o., Ggstz.: Ich hab ihn mit keinem A. [nicht] gesehn. Versch.: Mit seinen eignen A–n sehn, selbständig urtheilen; Sähe er die Welt mit [s. c] meinen A–n. Aber freilich sieht ein Jeder mit seinen eignen A–n. Forster B. 1, 260; L. 11, 26; 65 ꝛc.; Mit festem A. [s. 8] in die Sonne blicken. Schlegel Cymb. 1, 5; Etwas mit nassen, trocknen A–n ansehen; Etwas mit kritischem, prüfendem, schonendem, mildem, schelem, neidischem A. ansehn, betrachten; Etwas mit den A–n der Seele, nicht bloß obenhin lesen. Tieck DBl. 2, 128; Etwas mit nacktem, bloßem, unbewaffnetem A. [6] erblicken; Das könnt' Er, dächt' ich, mit halben [halbgeschlossnen] A–n sehen. Engel 12, 118 ꝛc. — Einen mit den A–n messen. Chamisso 4, 33 ꝛc. — Mit den A–n blinzeln. Gutzkow R. 2, 204, zwicken, Auerbach Dicht. 2, 47; 113, zwinkern, Heine Lut. 1, 251; Immermann M. 1, 4; 115 ꝛc., — winken, Sir. 27, 25; spotten, Ps. 35, 19 ꝛc. — Mit einem blauen [s. 1] A. davon kommen. Forster B. 1, 244; Tieck A. 1, 41 ꝛc. mit geringer Verletzung, mit verhältnismäßig kleinem Schaden ꝛc. — Alles sieht noch mit den alten A–n [s. c]. Zelter 1, 315, ist unverändert. — k) Eine trübe Wolke lag über ihrem A. G. 14, 132; Den Schleier der Blindheit über die A–n des Geistes werfen. Stahr Rep. 1, 120 ꝛc. — l) Es ward mir blau und roth um die A–n [s. o.]. Alexis H. 1, 1, 143. — m) Unter vier A–n [2 d]; Unter meinen A–n [in meiner unmittelbarsten Nähe, so daß ich es deutlich sehe]. Chamisso 4, 255; Thümmel 1, 8 ꝛc.; Einem unter die A–n [muthig entgegen, seinen Blick nicht scheuend] gehn, Forster B. 2, 193, treten, 70; G. 23, 319, sehn, Mörike N. 6, Etwas sagen, G. 15, 16, bringen, Sch. 2, 175 ꝛc., (veralt.) bösen Wind blasen, Luther 8, 312 b, speien, 6, 319 b, stoßen, 8, 260 b, schelten, Weish. 4, 20, widerstehn, Gal. 2, 11, stellen [bringen], Ps. 50, 21 ꝛc. — n) Von den A–n fällt es — wie Schuppen. Apostelg. 9, 18, wie Staar, Sch. 110 b, ein Nebel, G. 31, 22, die Binde, Chamisso 3, 324, fallen die Schuppen. Immermann M. 3, 231 ꝛc.; Von A–en wie ein Luchs. Rückert R. 70 a ꝛc. — o) Vor Jemandes A–n, in seiner Gegenwart. 1. Mos. 42, 24 ꝛc.; Laß mich Gnade finden vor deinen A–n [vor dir, s. 2]. 30, 7 ꝛc. — Etwas ist, 2. Mos. 20, 20, liegt, G. 39, 229, steht, Tieck A. 1, 305, man hat, G. 4, 40, sieht es, Schlegel Mißd. 95, vor A–n = gegenwärtig, also bald: klar, anschaulich, deutlich, — bald: als bestimmtes Ziel, — bald: drohend (z. B. den Tod vor [veralt. für, Luther 5, 533 a ꝛc.] A–en haben) ꝛc.; Einen nicht vor A–n sehn [seinen Anblick nicht ertragen] können. W. 20, 98. — Es fackelt, Hebel 3, 347, schwimmt, Sch. 537 b, tanzt, Uhland 123, zwirrt, Gotthelf G. 273, zwitzert, 303, Einem vor den A–en, — es wird Einem grün und gelb, B. 66 b; Thümmel 5, 15 ꝛc., grün und blau, Heine Reis. 1, 227; W. 11, 69, schwarz wie die Nacht, Stilling 1, 145, grau, Monatblätter 1, 40 b, vor den Augen, — es kommt Einem grün und gelb, Hebel 3, 184, wie lauter Hochgericht vor die A–n. 159 ꝛc. — Einem vor die A–n kommen, 2. Mos. 10, 28, Etwas bringen, G. 13, 303, stellen, Fischart B. 42 a ꝛc. — Die Hand vor die A–n halten, um sie zu verdecken; Hielt die Hand vors [übers] A., um schärfer sehen zu können. Kinkel E. 391 ꝛc. — p) Zu A–n und Nasen [zu Gesicht] Etwas bekommen. G. Merck 2, 253; Zu Handen oder A–n kommen. Zelter 4, 345 ꝛc. — Schaut kaum zu [aus] den A–n heraus. Uhland 45. — Wie hat man zu den [durch die] A–n | ihr in das Herz geschaut. Chamisso 6, 238. — Der Mähre zum A. sehn (sprchw.). Gotthelf Sch. 190, gehörig aufpassen. — 12) Auch nicht-personif. Ggst. (s. 5) werden A–n beigelegt als Bez. Dessen, wodurch sie Licht, Glanz, Bedeutung erhalten (vgl. 13), z. B.: a) Heute noch ist Gellert's Grab das allgemein gesuchte A. des großen Gottesackers [in Leipzig]. Laube DW. 5, XXXII = Glanzpunkt, und daher: Einem, einer Sache die A–n ausstechen (s. d.), sie verdunkeln, nam. auch überstrahlen, übertreffen, vgl.: [Weil seine frühern Übertretungen] viel wichtiger und diesen allen, wie man sagt, die A–n ausbeißen möchten. Luther 5, 17 a ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebot hat man dem Tag göttlichs Gebots gar nahe die A–n ausgeleuchtet. 1, 166 a ꝛc. — b) Bergb.: ein gediegnes Körnlein in Erzstufen. — c) bei Edelsteinen und Perlen = Feuer, Wasser, ihr Glanz: Mit jedem andern Gestein dem A. nach wetteifernd. G. 40, 141. — d) Glanz von Zeugstoffen: A. des Tafts (s. 13 a) ꝛc. — e) Fenster, A–n des Hauses (s. 13 b): Dort in der Häuser Menge, | Stirn über Stirn vorstrebend, mit den Reihn | lichtdurst'ger A–n blitzt es auf. Riemer Ged. 2, 321; Hackländer Stillfr. 1, 9; 168; Immermann M. 1, 101; Stahr Par. 1, 214; Heine Reis. 3, 252; Die Häuser schliefen mit geschloßnen Fenster-A–n. 4, 47; Rothrahmen mit kleinen trüben Glas-A–n. Freitag Soll 2, 267 ꝛc. Vgl.: Er schlug mich in die A–n, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen Fenster schleppen mußte, s. Prutz DM. 1, 2, 690; Eisander Fels. 2, 437 ꝛc. — f) Gestirne als A–n

der Natur, der Welt, des Himmels ꝛc., z. B. die Sonne. Bodenstedt 1, 147; Freiligrath 1, 371; Haller 2; 31; W. 10, 128; 12, 252; Des Tages Flammen-A. selber bricht. Sch. 47 b; Welt-A., liebe Sonne! Gleim 4, 171 ꝛc., — der Mond: JP. 21, 33; Das blasse A. der Nacht. Heine Reis. 3, 202; Nachtaug mit dem dunkeln Scheine. Freiligrath 1, 314; Sonn' und Mondensschein, die A–n dieser Welt. Opitz 1, 54 ꝛc., — die Sterne: Die schönen A–n der Frühlingsnacht. Heine Reis. 2, 260; Die Sternen-A–n. Lied. 329 ꝛc. — g) vom Wasser: Langsam ringt | im dunkeln Schacht die Fluth, bis sie .. den goldnen Tag mit klaren A–n grüßt. Geibel Rod. VIII; Die Ströme sind die A–n der Landschaft [verleihn ihr Ausdruck und Glanz]. Novalis 1, 109; Kühne Fr. 1, 3; Das Land ... mit seinem blauen A., dem klaren Bodensee. Schwab 491. — h) von Blumen: Die Blümlein im Grase mit klugem Aug. Bodenstedt 1, 30; Die blauen Frühlings-A–n .., die Veilchen. Heine N. Gd. 18; Die Erde, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumen-A–n zitterten. JP. 21, 144; Schauen dich die großen A–n der Sonnenblume feurig an. 148 ꝛc. (s. i). — i) (s. h) an Pflanzen, die aus der Schale hervorbrechenden Keime, unentwickelte Knospen ꝛc.: Ob der Weinstock blühe und A–n gewonnen. Hohel. 7, 12; A–n treibt das junge Reis. Sch. 54 a; A–n drücken, setzen ꝛc.; Die Eberzähne (bis) auf ein A. zurückschneiden ꝛc. — k) (s. i) der Keim im Ei. Lenz Nat. 2, 7. — 13) mehr von äußrer Ähnlichk., nam. von der runden Form benannt: a) (s. 12) die glänzenden Flecke z. B. im Schweif des Pfaus (Ramler F. 2, 431 ꝛc.), auf den Flügeln von Schmetterlingen (s. Pfauen-A.), auf der Suppe schwimmende Fett-Tropfen ꝛc. So auch sprchw.: Einer Pfütze, dem Blinden ein A. austreten, in Koth treten ꝛc. — b) Löcher z. B. die im Brot, Käse ꝛc.; Astloch in einem Brett; Loch in der Thüre zum Durchsehn und so nam. in vielen Werkzeugen die zu best. Zweck darin angebrachten Löcher, z. B. A. der Nähnadel [Öhr], des Beils, Hammers, wo der Stiel —, des Mühlsteins, wo das Mühleisen hineinkommt, des Krans, wodurch das Tau geht ꝛc., s. d. folg. — c) Anat.: A. eines Gefäßes, der von den Wänden des durchgeschnittnen eingeschlossne Raum. — d) Bauk. ꝛc.: A. der Schnecke, Mittelpunkt einer Schneckenlinie. — e) Buchdr.: die Oberfläche der Linien, das Buchstaben-Ende der Lettern. — f) Feuerw.: eine hölzerne Rinne, wodurch die Pulverwurst in die Minenkammer geht. — g) Gärtn.: am Kernobst der kleine Kreis der verdorrten Blüthenkelche in der Mitte der Frucht. — h) Hüttenw.: am Schmelzofen das Loch zum Ablassen des flüssigen Metalls; ein bei der Kupfergare auf die Herdsohle gelegtes Stück Lehm, die Tasche. — i) Reitk.: der durchbrochne höchste Theil an den Stangen des Zaums zum Einschnallen des Hauptgestells. — k) Schiff.: jede absichtlich gemachte, nam. eingesplißte Schlinge in einem Tau; der von der innersten Bucht umgrenzte leere Raum eines aufgeschoßnen Taus; A. des Ankers, das Loch, wodurch der Ankerring mit dem Tau geht; A. der Blinden, Loch zum Ablaufen des Wassers an den untersten Ecken des Blindensegels. — l) Schneider: das Loch in ihrem Tisch, die Öffnung zu der „Hölle" für die bei ihnen zu bleiben verdammten Lappen, daher der Volkswitz: Der Schneider stiehlt nicht soviel wie in sein A. geht. Wickram Rollw. 99 b ꝛc. — m) Spiel.: die Punkte auf den Würfeln, dann auch die durch ihre Zahl den Werth der Nichtbilder in den Spielkarten bestimmenden Zeichen. Dazu sprchw. (mit wechselnder Zahl): Auf seinen neun A–n halten. vHorn Schmj. 34; rhD. 2, 56 u. o., rechthaberisch bei Etwas beharren. — n) Strumpfstricken ꝛc.: Masche. Musäus 2, 133. — o) Weber: Schleife, wodurch die Kettenfäden gehn ꝛc.

Anm. Oft einsilbig Aug, nam. auch die Zsstzg.; Verkl. Äuglein. Lenau A. 227 u. o. (ohne Uml. Mühlpforth 2, 13); Aus vielen kleinen Äugelchen zusammengesetzte Augen. Burmeister Gsch. 380 u. o. — Seltner Genit.: des Auge. Rellstab 1812, Bd. 4, 70. — Als Bstw. Augen-, daneben Aug- in losern Zsstzg. mit Partic. und deren Fortbildungen, vor Vokalen: Aug- entzückend, erquickend, erquicklich (G. 4, 32), enthüllt Regis Sh. 346, ferner seem.: Aug-Bolzen, Splissung ꝛc., allgem. in: Augapfel, seltner in Aug-Brau, Deckel, Lied, Lippe, Punkt, Sprosse, Stern ꝛc. — Goth. áugô, ahd. ougâ ꝛc. mit entsprech. Formen skr., gr., lat. ꝛc. Abstammung fraglich, vgl. Auke.

Zsstzg. z. B. mit den Namen aller Thiere, u. zwar das A. des genannten Thieres, ein ihm ähnliches und Etwas, nam. eine Person mit solchem Auge bezeichnend. So z. B.: Hundsaugen, „dunkle A. voll stillen Feuers". Auerbach D. 4, 275; Hundsaug! B. 187b; Anrede an einen Schamlosen; Wer, Reh-A., bist du? Rückert N. 104 ꝛc. Ähnlich: Warf mir mit den Blau-A–en [blauen A–n] schalkhaft drohende Blicke zu. Zschokke 8, 339; Einen Blick von dem Blau-A. [blauäugigen Mädchen] zu empfangen. 302; Siehst du denn nicht, Blind-A., daß ꝛc. Tieck N. 7, 171; Schimpfte er die Frösche aus: Ihr Klotz-A–en! Grimm M. 39; Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein. 290; Die Höhlen der gottlosen Einaugen [Cyklopen]. Kohl Südr. 1, 236, s. Einäugeler; Der König Einaug war's. Freiligrath Garb. 105, und so öfter in der einsilbigen Form: Triefaug Neokleides. Droysen A. 3, 339, zuw. auch zur Bez. von Männern als masc. (s. Zsstzg. v. Bein) z. B.: Rief der Blauauge. Jacobi Jr. 3, 167; 190; Neokleides der Triefauge. V. A. 3, 225 ꝛc. — So haben (oder sind) Menschen ꝛc. nach der Schärfe des Blicks: Adler- (Musäus M. 2, 140), Falken- (W. 11, 127), Habichts- (Gutzkow R. 3, 3), Luchs- (L. 13, 104), — oder Eulen- (Sealsfield Tr. 1, 56), Maulwurfs- (Kant Anth. 13), — nach dem Glanz, Ausdruck und sonstigen Eigenschaften der Augen, z. B.: Gazellen- (W. 19, 268), Hirsch-, Kalbs- (Zelter 2, 241), Kuh- (W. 13, 34), Libellen- (Heine Reis. 1 183), Lobster- [Hummer-] (Sealsfield Leg. 2, 134), Robben- (Vogt Oc. 1, 203), Schafs- (Gutzkow R. 2, 173), Stier- (W. 13, 27); — ferner: Äther- [klare] (Schwab 150), Blinz(el-), Blitz- (Gutzkow R. 1, 245), Feuer- (Uhland 206), Flammen- (Sch. 8a), Funkel- (Kinkel E. 284), Glau-, Glotz- (Heine Reis. 1, 139), Gluthen- (Werner Kr. 1, 97), Himmels- (Börne 2, 235), Karfunkel- (W. 15, 62), Kohlen- (Prutz DM. 1, 1, 581), Kornblumen (Klencke Gsp. 2, 192), Leck-, Nick-, Roll- (Kurz Weihn. 27), Schel-, Schiel-, Schlehen- [schwarze] (Hartmann Pet. 60), Sonnen-, Staar- (Stilling 2, 45), Sternen-, Unschulds- (Zschokke 8, 301), Veilchen- (KGroth 63), Vergißmeinnicht- (Sch. 192a), Wachs-Augen, was z. B. auch Augen von Wachs in Wachsfiguren bez. kann. Gutzkow Bl. 1, 95, vgl. Glas-A. ꝛc. Wir erwähnen noch: Der Elephant blickt mit großen, klugen Menschen-A–n. Platen 4, 318 ꝛc., und z. B.: Kinder-A–n [2a = Kinder] nur fürchten sich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Seine Kinder-A–n haben die Freiheit gesehen [er als Kind]. Börne 2, 10; Ein unbeflecktes Kindes-A..., ein besudeltes Thier-A. JP. 1, XXII. ꝛc.; Jener sieht Italien an mit begeisterten Korinna-A–en [d. h. wie Korinna im Werk der Staël], die überall nur das Herrliche sehen, während Goethe mit seinen klaren Griechen-A. Alles sieht. Heine Reis. 2, 22 ꝛc. So: Dichter- (Lichtwer 18), Droher- (Gleim 4, 161), Eltern-, Engels- (Hölderlin H. 1, 96), Feindes- (Hebel 3, 386), Feldherrn- (Heine Lut. 1, 226), Freundes- (Rahel 1, 342), Geister- (Heine Rom. 138), Gespenster- (Freiligrath Garb. 14), Heiden- (Alringer D. 100), Hexen- (OMüller Ack. 413), Hottentotten- (Sch. 105b), Jäger- (Tieck N. 4, 10), Jünglings- (G. 10, 304), Jugend- (Keller gH. 1, 29), Junos- (W. 19, 269) Kenner- (G. 18, 233), Kunst- (L. 11, 419) = Künstler- (Reinhard G. 119) ꝛc. Augen u. ä. nach Analogie ins Unendliche zu mehren. Außerdem z. B.: Áll-: allsehndes: Das A. Gottes. Simplicissimus 1, 488. — Árgus-: scharfes Hüterauge. Chamisso 4, 269, vgl. Ramler Myth. 15 ꝛc., auch eine vieläugige Schmetterlingsart [13a] Lycaena, Bläulinge, Viel-A–n. — Bīder-: treues, biedres Auge. W. 11, 126. — Bírg- (veralt.): das bei Tage blinzt, bei Nacht scharf sieht. Grimm 2, 38. — Blátt- [12i]: Blattkeim. — Blūmen-, Blūthen-: [12h; 12i], auch blumengleiches Auge. — Bócks-. Person mit einem kleinern Auge; Schüsselmuschel Patella Lepas und Haliotis. — Bóll-: Gotthelf U. 2, 333, Boller-A. Nemnich, Bolz.A, Schm. 1, 173; hervorstehndes Auge, s. Bolstrig. — Bútter-: Trief-A. — Chríst-: Pflanzenname Inula oculus Christi; Tolpis. — Élster-: Die Zeit, die jetzt mit tausend E–n um sich schaut. Arndt Ber. 39 [elstergleich zu plaudern] ꝛc.; auch: Leichdorn, s. Hühner-A. — Êrd- [12g]: Ins Meer, das blaue E. Meißner Gd. 139. — Fálken-: s. o., bei Pferden Auge mit hellbrauner Blendung. — Fasānen-: s. o.; Pflanzenname Adonis. — Fêder- [13]: Orgelb.: eine das Ventil schließende Öhse in einer Feder. — Fénster- [12c]. — Fínken-: s. o., veralt. eine pommersche Scheidemünze. — Flámmen-: s. o., u. [12f]. — Gänse-: s. o.; Buchdr. Anführezeichen. JP. 41, 25; Bez. eines schlechten Drillichs. — Frúcht- [12i]. — Geistes- [4]. Knebel 3, 41. — Glánz-: glänzendes Auge. Tieck N. Kr. 3, 90; Abend-Pfauenauge. — Glās-: Auge aus Glas; scherzh. = Augenglas; gläsern starres, ausdrucksloses Auge, auch ein Auge mit glasähnlichem Ring um den Stern; eine Person oder ein Thier (Pferd) mit solchem Auge. — Góld-: Baumente; Art Meerbrassen Sparus chrysops ꝛc. — Grōß-: großäugiges Geschöpf, z. B. v. Menschen. Beck Mat. Dol. 1, 108; Art Meerbrassen Sparus boops. — Hāsen-: s. o., auch Pflanze Geum urbanum. — Hūhner-: s. o.; Leichdorn. Heine Tr. 120; Verm. 1, 310 ꝛc. — Hōhl-: Dem Hohlaug' jener Todtenköpfe. G. 12, 85. — Júngfern-: s. o.; Pflanze Coreopsis. — Kátzen-: grünlichgraues Auge. Alexis H. 2, 156 ꝛc.; scharfsichtiges: Die Liebe hat ein K. Blumauer 2, 176; die kleine taube Nessel; eine Abänderung des gemeinen Quarzes, auch Sonnen-A. genannt und zu den Halbedelsteinen gezählt. — Kēim- [12i]. Monatblätter 1, 536b. — Klēin-: kleinäugiges Geschöpf, z. B. Art Pottwall, Physeter microps, ein maulwurfähnlicher Nager, Mus talpinus ꝛc. — Knóspen- [12i]: Gutzkow R. 7, 480. — Krāhen-: s. o.; Leichdorn. vHorn Schmj. 73; 140; Brechnuß, die als Arznei gebrauchten giftigen Samenkörner eines indischen Baums. — Krêbs-: s. o.; Krebsstein, rundliche harte Körper im Magen der mausernden Krebse. — Krōten-: s. o.; Vergißmeinnicht. Kohl A. 2, 48; Art versteinerter Fischzähne, auch Schlangenaugen genannt. — Kúh-: s. Ochsen- (1 u. 3) u. Rand-A. — Lēibes-: Ggstz. Geistes-A. Heine Rom. 231. — Līebes-: Auge, aus dem Liebe spricht. G. 2, 43; Immermann M. 1, 439 ꝛc.; auch Name mehrerer Pflanzen, auch Liebauge, Liebäuglein, z. B. Anchusa officinalis; Borrago; Calliopsis; Cynoglossum officinale; Lycopsis arvensis; Lupinus luteus ꝛc. — Mármor-: aus Marmor; marmorähnlich starres Auge. JP. 2, 168. — Mêêr- [12g]: in Siebenbürgen, Name der Gebirgsseen. Frommann 4, 405. — Mílch-: krankes Auge, wie es bei Wöchnerinnen zuweilen durch Ergießen von Milch in die vordre Augenkammer vorkommt. — Mōnd-: bei Pferden ein Auge, dessen Sehkraft mit dem Mond ab- und zunimmt. — Mosaïk-: ein aus kleinen Augen mosaïkartig zusammengesetztes, wie die Insektenaugen. Ule Nat. 4, 50a. — Nácht- [12f]. — Nādel- [13b]. — Nêben-: z. B. bei den Hautflüglern auf dem Scheitel außer den beiden gewöhnlichen Augen. — Nēun-: ein der Lamprete nahverwandter Fisch mit aalartigem Leib, rundem Maul und einem einfachen biegsamen Strang statt des Rückgrats, mit 7 Kiemenlöchern auf der Seite, die man als Augen mitzählt, Petromyzon fluvialis, — auch f.; s. Jahn M. 312 ꝛc. — Nónnen-: s. o.; Pflanze Nigella damascena. — Óchsen-: 1) Die Häßliche [Juno] mit ihren O–n. Sch. 15b; auch geschwollnes, vortretendes, vom Liede unbedecktes Auge. — 2) Bauk. [12e]: rundes oder ovales Fenster. — 3) Bot.: Anthemis arvensis; A. tinctoria; Chrysanthemum leucanthemum, auch Kuh-, Rinds-A. — 4) Kochk.: Spiegel-E., ein auf zerlassne Butter geschlagnes und so daß der Dotter ganz bleibt, gebacknes Ei; auch: Art Zuckergebäck. S. Clara EfA. 2, 786. — 5) Meteorol.: eine bei dickem Wetter sich in den Wolken zeigende Öffnung, als Sturmvorzeichen geltend, vgl. Wettergalle. — 6) Zool.: Zaunkönig (s. d.); Art Schnirkelschnecke, Helix ampullacea. — Pārden-: Pferde-A. — Pfāuen-. [13a]: Name von Thieren und Steinen mit glänzenden augenförmigen Flecken: 1) Schmetterlinge: Abend-, Dämmrungs-Pf., Smerinthus ocellatus (Glanzauge), großes und kleines Nacht-Pf., Bombyx pyri und B. carpini, Tag-Pfl. Papilio Io. — 2) Fische: Labrus ocellaris und Chaetodon ocella-

tus. — 3) Marmor mit augenförmigen Flecken. — Pfêrde-: s. o. [13l]; s. Pard. — Púnkt-: Neben-A. — Ránd-: Kuh-A., Art Schmetterlinge mit augenförmigen Flecken am Außenrand der Flügel, Hipparchia. — Rēēf- [13l]: Reefgatt. — Rínds-: Ochsen-A. 1 und 3. — Ríng-: Art Schlange. Coluber annulatus. — Röth-: s. o., auch m. und f.; ein Fisch Cyprinus erythrophtalmus, C. rutilus; Ist kein andrer Fisch, so ist Rothaug auch ein Fisch (Sprchw.). Ruge Nov. 97; Art Schnecke, Nerita pulligera. — Sāū-: s. o.; Pflanze, Paris quadrifolia. — Schlángen-: s. o.; Kröten-A.; Bot.: Asperugo procumbens. — Schnécken- [13d]. — Schwárz- s. o.; eine Porcellanschnecke, Cypraea ocellata. — Sēēlen- [4]: Herrig 14, 84. — Sílber-: Art Raben. Corvus argyrophthalmus; Art Brachsen, Sparus argyrops 2c. — Sónnen- [12f]. JP. 1, 75; ein leuchtendes Auge; Katzen-A.; Bot.: Heliopsis. — Stág- [13l]: Der um den Mast liegende Theil des Stags. — Stérnen- [12f]: Die Nacht mit ihren St–n. Werner Kr. 173 2c.; leuchtendes Auge. — Tēūfels-: s. o.; Adonisröschen; Bilsenkraut. — Vīel-: s. Argus-A. — Vīēr-: s. o.; ein Fisch, dessen Augen durch eine Querleiste doppelt erscheinen, Anableps; eine Art wilder Enten, Anas platyrinchos. — Vōgel-: s. o.; eine Primel, Primula farinosa. — Wēīn-: [12i]; Berberitze. — Wēīß-: weißäugiges Geschöpf, nam. ein Laufkäfer, Carabus leucophthalmus; auch eine Porcellanschnecke, Cypraea erosa, wie Weit-A. C. stercoraria 2c. — Wélt-: [12f]; All-A. [13a]; Art Opal. — Wúnder-: Was macht er denn für große W–n [10]? Göckingk Lieb. 47 u. ä. m.

Äugelēī, f.; –en: das Äugeln (s. d.): Diese heimliche Lieb-Ä. Klencke Parn. 1, 218 2c.

Äūg(e)ler, m., –s; uv. (-in f.; –nen): äugelnde Person: Den Schieler | nennt sich Äugler der Vater. V. H. 2, 34 2c.; auch: Augendiener, Heuchler. G. 5, 236 2c.

Anm. Veralt. Name der Aufseher im hallischen Salzwerk 2c. Frisch 1, 426.

Zsstzg. z. B.; Lieb-Ä. 2c.; ferner m. Zahlw.: Den schmiedenden Ein-A–n [Cyklopen, s. Einauge]. V. Ar. 1, 240 2c.

Äūgeln: 1) intr. (haben): a) sehen (bes. weidm., s. äugen); nach einem Ziel blicken: Äugelte keck nach uns | durchs lange [Seh-] Rohr. Kl. 2, 232; Er richtet sein Büchse und äugelt nach dem Ziel. Simrock (Echtermayer 125) 2c. — b) einzelne Blicke zuwerfen, mit den Augen winken als Zeichen der Liebe, sehnsüchtigen Verlangens 2c. (s. Lieb-ä.): Selma's süßes Ä. | inmitten aller Leute. Daumer 1, 80; Nicht äugle bethört | nach Lippen- und Wangenroth. 63; Mein [der Venus] Auge blitzt und ist im Ä. stark. Freiligrath Ven. 15; Die ä–de Göttin. G. 5, 100; Luna, .. sei auch der Entfernten helle, | aber äugle [c] nicht mit ihr. 2, 340; 244; 11, 68; 4, 35; 37; Worin der Liebende mit ihm äugelt, eifersüchtelt 2c. Heine Reis. 3, 348; Sie ä. süß, sie ä. lang, | der Bräut'gam kühn die Braut umschlang. Lied. 14; Wie äugelt er, wie macht er mit, | dem Mädchen zu gefallen! V. 3, 150 2c. — c) auch von leblosen Ggst.: glänzend blicken, blinken: Laß deines Schweifes Rad und Kranz | kühn ä–d ihr [der Sonne] entgegen prahlen [o Pfau]. G. 2, 312; Zimmer, in dessen einziges Fenster dickstämmiger Epheu mit jungen saftgrünen Blättern äugelt. Holtei Ob. 1, 247; Das junge Licht .. äugelt aus dem Strauch. Sch. 8b; Hesperus äugelt hoch in der Ferne. Schubart 2, 141; In den Blättern äugelte goldnes Obst. 1, 323; 3, 39; Vom ä–den Feuerrad [des Pfaus]. Schwab 51 2c. — 2) tr.: a) s. 1: Etwas durch Ä. kund geben (vgl. blicken): Das Knäblein äugelte Lust. Sonnenberg D. 1, 288; Liebe-ä–d. Platen 2, 353 2c., vgl.: Des Schenken Liebes-Ä. 355 u. s. Lieb-ä. 2c. — b) Gärtn.: okulieren, anschilden (s. ein-ä.), auch übertr.: Warum soll jetzt auch hier im Walde literarisch gepfropft und geäugelt werden? Auerbach Sch.V. 196; Des Impfers Kunst und der Äugelung Sitte. V. Georg. 87.

Zsstzg. s. die von sehn, blicken, gucken, z. B.: Áb-, tr.: 1) Einem Etwas a., absehn. Wackernagel 2, 1754. 3. 31. — 2) Einem Etwas a., durch Liebäugeln ablocken. — 3) weidm.: beim Einkreisen oder Umgehn eines Bezirks (ohne Hund) die Spur des Wildes suchen. — Án-, tr.: anblicken 2c.: Die Sterne äugelten mich an. Bettine Tag. 49; Dorow 2, 89; Weckherlin 769 2c. — Be-, tr.: Sie b. und besehn | kann jeder Bauersmann. Claudius 4, 5; Nimmt er seine Lorgnette und beäugelt das Publikum. Heine Lut. 2, 198; Lied. 261; Hölty 159 2c. — Ēīn-, tr. [2b]: Beim E. wird ein Auge oder hervorbrechender Keim durch einen schmalen Einschnitt in die geschwollene Rinde ausgenommen und ein andres von dem gewählten Fruchtbaum wieder eingefügt. V. G. 87. — Empōr-, intr.: Äugelt blau empor zu ihr [o Blumen]. Uhland 15. — Gréll-, intr.: Als nur die Sterne .. noch grelläugelten. Kohl Südr. 1, 188. — Hēr- 2c., intr.: Die Eine schalkisch äugelte vom Schleiersaume her. G. 10, 300; Wenn die Sterne vom blauen Himmel herunteräugelten. Stilling 2, 76; Schüchtern unter den Liedern hervoräugelnd. Scherr Pilg. 2, 78 2c. — Hín-, intr.: Sie äugelt nach dem Spiegel hin. B. 18b; Es äugelt die Nacht in den Buchengang hinein. Tieck 2, 117 2c. — Līēb- [2a]: 1) intr.: Da wird gehätschelt, gelobhudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 39; Sich in einem L. mit dem Schmerz gefallen. Dicht. 1, 191; Die Sterne | ... l. aus der Ferne. Bodenstedt 1, 66; Mit l–den Mienen. Forster R. 1, 249; Die jungen Weiber verlangen, daß man mit ihnen l. soll. G. 14, 171; Im Tagebuch liebäugelt die Eitelkeit mit sich selbst. Gutzkow 3, 143; Im Kerker, wo die Nacht mit der Hölle liebäugelt. Sch. 194a 2c. — Zuw. das Partic. wie von trennb. Zsstzg.: Bis mit den Sternen sie nicht satt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109. — 2) tr. (vgl. liebkosen): [Du, Meer] liebäugelst den Himmel. Bodenstedt 2, 175; Laß dich ein bischen l. 367. — 3) Zsstzg. z. B.: Das Gequängel wird noch dazu bezahlt und beliebäugelt. Gutzkow R. 3, 302; Liebäugelte mir so herzlich entgegen. Tieck R. 1, 170; Die Schlange liebäugelte ihr die Frucht zu [bewog durch L. sie zur Annahme]. H. 2c. — Nách-, intr.: liebevoll nachblicken. Sie band und äugelt' ihrem Liebling nach. Hölty 17. — Nīēder-, intr.: Goldne Sterne äugeln wieder | von des Himmels Zinne nieder. Schubart 2, 144. — Zū-, intr.: Hätten rasend applaudiert | und ihm huldreich zugeäugelt. Heine Tr. 19; Rückert 1, 27 2c., s. Lieb-ä. 3. u. ä. m.

Äūgen, Āūgen: 1) intr. (haben), sehen, nam. weidm.: Der Fuchs vernimmt, äugt und wittert äußerst scharf. Lenz Nat. 1, 220; 300; Das Edelwild äugt. 544 2c.; [Ungethüm, das], wenn es Einen ausgesaugt, | umher nach einem Zweiten augt. Rückert Morg. 1, 174; Sprang der Patron | und äugt. V. Sh. 1, 99 2c. — 2) tr.: a) sehen lassen, zeigen, s. Eignen. Anm. — b) im Partic. = augig (s. d.), mit Augen versehn, z. B. in Zsstzg.: Blau-. Beck Heim. 136; Gluth-. Rückert Morg. 1, 174; Lotosblumenkelch-. R. 114; Schwarz-. Böttger B. 8, 43; Viel-. Rückert 1, 151 -geaugt 2c.; Der Allgeäugte ist Argos. V. A. 3, 213; Athene, die glaugeäugte. CJHoffmann Kampfbilder (1832) 127; Zum Chor der junggeäugten Cherubim. V. Sh. 1, LIX.; Dem siebengeäugten Geiste. Schubart 1, 80 2c., veralt. ohne Ge: Runzlet und einauget. SClara EfA. 2, 664 2c. — Wappenk.: Geauget, wenn die Augen in einem Thierkopf .. von andrer Farbe als das Thier selbst sind. Berndt 2, 201.

Zsstzg. z. B.: Be-, tr.: 1) besehn, besichtigen: a) Beaugen: Ihre Pracht vollkommen zu b. Brockes 1, 110; Sie fing als Kenn'rin an, mich zu b. Rückert 1, 170; Als sie .. den Zustand der Wunde beaugte. W. 15, 252. — b) beäugen: Er nimmt, was er vorfindet, beäugt es. Claudius 1, 4; Vom honetten Publikum als Schmuckblume beäugt. H. 8, 91; Ihr beäuget [seht an] Alles gar zu schlimm. V. Sh. 1, 379; 61; Ant. 2, 340 2c. — 2) im Partic.: mit Augen versehn: a) äußerlich: Beaugte Schweife wie von Pfauen. G. 23, 116; Brockes 1, 219; Schubart 2, 60 2c.; Wie ein anderer Himmel beäuget u besternet. Logau 3, 2 2c. — b) innerlich: Er war aber beaugt [scharfsichtig] genug, um sich nicht täuschen zu lassen. G. 22, 211 (vgl. Beblickt); Ihr, das Auge beaugt durch zeigende Herschel [deren Auge Sehkraft erlangt]. Kl. 7, 22 2c. — Beäugung. 12, 44; Beaugung. H. 20, 309 2c. — Ent-, tr.: Der Augen berauben, blenden: Den entäugten Schuft. V. Sh. 3, 255. — Er-: s. Ereignen. — Be-glás-, tr.: Durch ein Augenglas betrachten: So muß denn Alles, Groß und Klein, | von ihm beglasaugt werden. Blumauer 1, 109 u. ä. m.

Äūgig, Āūgig, a. (-keit, f.): geaugt, Augen habend: [Die Muster zu Tischtüchern] sind .. augicht, würfelicht 2c. Garzoni 568a; Wenn sie schon mehr als Argus äugicht sein. Lohenstein Ibr. B. 47 v. 566, nam. in Zsstzg., z. B. mit: Äugig: Adler-. Bodenstedt 2, 100; Blau-. V. Od. 1, 44; Blitz-. Platen 2, 216; Blöd-. V. A. 1, 114; Bös-. Heine Reis. 4, 297; Braun-. Gutzkow R. 4, 353; Dunkel-. B. 190b; Ein- (Unter den Blinden ist der E–e König. Schottel 1123a 2c.), Farren-. B. 193a; Feuer-. Kohl I. 1, 215; Gasellen-. Rückert Rost. 6a; Grell-. Gutzkow Bl. 1, 61; Groß-. Heine Reis. 3, 137 (Trotz den g–en) [große Augen machenden] Angaffern. V. Myth. 1, 11); Grün-. Heine Reis. 3, 228; Heiter-. Kohl I. 1, 259; Hell-. Stahr Par. 2, 209; Hoch-. (Eine herrliche h–e Spanierin; G. 9, 286); Hohl- ebd.; W. 16, 107; Hundert-. MBeer Arr. 67; Klar-. V. 1, 78; Luchs-. Musäus M. 5, 146; Mond-. (vgl. Mond-Auge und -blind); Rund-. JP. 22, 229; Scharf-. W. 19, 304; Schel-. Schlegel Cymb. 1, 2; Schön-. Keller gH. 4, 300; Schwarz-. Bodenstedt 2, 154; Spitz-. Heine Sal. 1, 73; Strahlen-. B. 186b; Tief-. Meißner Gd. 124; Trief-. Forster R. 1, 285; Weit- (Alringer D. 223 2c.) äugig. — Ferner mit: Augig: Feuer-. Sch. 385a; Gasellen-. W. 19, 312; Grau-. Luther 5, 21a; Groß-. Tschud. Th. 48; Grün-. Mörike R. 121; Hell-. Freiligrath 2, 146 i Luchs-. W. 21, 63; Schwarz-. 7, 11; Weiß- (Tschudi Th. 70 2c.) augig. — Daneben: Blauaugigt. H. 8, 259; Braunaugicht. Geßner 2, 65 2c.; Einäugigt. Kant Kr. d. Urth. 69; Kleinäugigt. L. 12, 159; Siebenäugichter Allgeist. Schubart 1, 3; Triefäugigt. Forster R. 1, 342 2c.

* **Augīt** (gr.), m., –(e)s; -e, –en: starkglänzender dunkelgrüner Kiesel. G. 40, 146 2c. — **-er**, m., –s; uv.: A.-Krystall. Volger EE. 288.

* **Augmént** (lat.), n., –(e)s; –e: Zusatz, Vermehrung; (Kunstw. der griech. Grammatik). — **-atiōn**, f.; –en: Vermehrung.

Āūgst, m., –es; –e: 1) August (s. d.). — 2) die im August massenweis erscheinende Eintagsfliege (s. Haft- u. Uferaas): Daß man selbige die Maimücken und den Frühlings-A. nenne .. Daß die A–e sehr häufig. Rösel Ins. II. (Wasserins., 2 Kl. p. 54). Auch Aust.

* **Äugur** (lat.), m., –s, –(e)n; –(e)n: Vogelschauer, Wahrsager. — **-īēren**, intr. (haben), tr.: weissagen. — **-ium**, n., –s; -i-en: Weissagung.

* **Augúst** (lat.), m., –s, uv.; –e: 1) der achte Monat des Jahrs, Erntemond. — 2) Ernte: Ihr braunen Schnitter, müde vom A. Schlegel Sh. 3, 105; V. Sh. 1, 83.

Anm. Ungewöhnlich, wie der männl. Taufname, betont (– ◡). Arndt 51; Genit. mit und ohne Flexionszeichen: Mitte August(s); Die Hitze des August(s) 2c.; Dat. meist ohne — e; doch z. B.: Mitten im Auguste. JP. 1, XVII. — Nbnf.: Im Augst [s. d.]. Logau, s. L. 5, 306; Im Augsten und September. Stumpf 475b; Im Augstmond. W. HB. 1, 173; Sparte Augsten-Eier [zur Erntezeit] auf. Gotthelf G. 34. — In Nordd. nam. in Bed. 2: Aust (vgl. frz. août 2c.), z. B.: Austwagen. Alexis H. 1, 1, 10 2c. Dazu: Austen: ernten. — Als Bstw. oft die Frühreife, zur Zeit der Ernte bezeichnend: Aug(u)st-, (Aust-) Apfel, Birne, Kirsche, Linde 2c. Schwzr. heißen solche frühreifen Früchte Äugstler (m.) und allgem.: Augster, m.: eine frühreife Weinrebe mit süßen schwarzblauen Beeren.

Āūh! interj.: Au (s. d.).

Āūke, f.; –n: Öffnung zwischen Dach und Rahm des Hauses. Jahn M. 309 (s. Oke).

Anm. Versch. = Kröte, s. L. 11, 619, ags. yce, dem plattd. ütze, quad-ütze, hüx 2c. entspricht, s. Hocken, Anm.

* **Auktiōn** (lat.), f.; –en: Versteigrung, wo Etwas meistbietend verkauft wird, s. Auf-, Abstreich. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Versteigrer; der die Auktion abhält. — **-īēren**, tr.: Ver-a.: meistbietend verkaufend.

* **Auktoritāt** 2c.: s. Autor.

Āūnxen, intr. (haben): mundartl.: wehklagen: Das Heulen und A. Kurz Son. 40.

* **Aurīkel** (lat.), f.; –n; n., –s; uv. (z. B. Müllner 5, 319): eine durch sammetartige Blumen sich auszeichnende Primelart: Den Sammet der A–n. Salis 53.

* **Auripigmént** (lat.), n., –(e)s; –e: eine gold-

farbige Verbindung von Schwefel und Arsenik, Operment (s. d.), Rauschgelb.

* **Aurōra** (lat.), f.; -s (Anm.); -s: 1) Morgenröthe. — 2) ein Tagfalter. Papilio aurora.

Anm. Genit.: Aurorens Bett [der fernste Ost]. Haller 9 und mit Artikel: Alle Töchter der A. H. 8, 227. — So auch Dat. u. Accus.: Auroren oder uv. — Mz. gwöhnl. nur für 2.

† **Āūs**: 1) präp. mit Dat., Ggsz. von in, zunächst das Hervorgehn, das Herkommen von einem eingeschloßnen Raum, Punkte bezeichnend, — woraus sich abgezognere Bedd. entwickeln. — 2) adv., der Präpos. entsprechend: a) das Hervortreten von einem innern umschloßnen Raum in einen äußern bezeichnend, wie umgekehrt: Ein das Übergehn von diesem in jenen, — oft in Verbindung mit dem Ggsz: Nicht wissen, wo a., wo ein; Nicht a. oder ein wissen, vgl.: Nicht hin oder her wissen; zuw. auch: Nicht wissen, wo a. Auerbach Tag. 146; Keller LvS. 343; Wußten nicht recht, wo u. wie a. Prutz DM. 1, 2, 681 [keinen Ausgang sehen]. — Oft neben Hw., mit denen die Adv. auch zu einem Wort verschmelzen, örtlich, z. B.: Da stiefelt er wacker feld-a. und feldein. Langbein 2, 3 [so daß man aus einem Feld heraustretend in das andre hineingeht]. — Eil' ich land-a., landein [aus einem Land ins andre]. Freiligrath 1, 357. — Schreiten bergauf, bergab, thala., thalein. Kapper Chr. 1, 237; G. 12, 6. — Führte man ihn .. Thür ein und a., Treppe auf und ab. Hebel 3, 131; Die Gäste, sie tanzen Thür a. und Thür ein. Schwab 379. — Wald-a., waldein, verfluchtes Land! | ich ritt die Kreuz und Quer. Chamisso 3, 197 2c. Seltner ohne Ggsz, zur Bez. des Ausgangspunkts: Ein Rabe flog krächzend wald-a. [vom Walde her, s. b]. Auerbach D. 4, 199; 71; Leb. 2, 25; Eilet froh wald-a. W. 429 2c. — Ferner zeitl.: Jahr-a., jahrein. Auerbach D. 4, 216; Forster B. 1, 417; Heine Lied 22 2c., ohne Verändrung, so wie man aus dem einen Jahr heraustritt, immer wieder gleich in das andre hineintretend, vgl. c.; Jahrein, jahr-a. J. 77a; Tag-a., tagein. Geibel 117; Stahr Par. 2, 285 2c.; Tagein, tag-a. Chamisso 3, 86 2c. = tagtäglich. — Auch als sächl. Hw.: So ein kützlig A. und Ein | mag des Himmels Vorschmack sein. Günther 325. — b) in Verbindung mit von zur Bez. des Ausgangspunkts und mit nach zur Bez. der Richtung: Von Berlin a.; Von Haus [s. d.] a.; Von Grund [s. d.] a. 2c. — Flohn nach allen Seiten zagend a. Uhland 265 2c. Zuw. ohne Präp.: Wald-a. [s. a] fliegen; Alle hassen ihn | grund-a. V. Sh. 1, 68 2c. — Wenn Eins hier a. [hierhin] zerrt, das andre dort a. Gotthelf U. 2, 63; G. 328 2c. — c) = zu Ende (vgl. Ausgang: Man geht in ein Haus hinein, durch dasselbe hindurch, um auf der andern Seite hinauszugehen 2c., s. Durch-a., Gar-a. 2c.). Mein Traum ist a. [zu Ende, erfüllt]; Die Kirche ist a. [beendigt]; Damit ist's a. [zu Ende, vorbei]; „Vorbei?“ Rein a. Müllner 5, 322; A. und vorbei. Tieck N. 5, 85; Wachen soll sie mir ganz-a. die Nacht. V. Sh. 3, 412; Mit den Götzen wird's ganz a. sein. Jes. 2, 18; So ist's gar a. mit ihm. Weish. 2, 1; Ist's denn ganz und gar a. mit seiner Güte? Ps. 77, 9; A. und a. [verstärktes a., ganz zu Ende]. Logau 3, 9, 90; Opitz Ps. 93, 2; 115, 8 2c. — d) Zuw. mit zu ergänzendem Zeitw.: Endlich ließ ihn doch die Kraft! | A. [zu Ende war, s. c] sein Ringen! a. sein Schaffen! Freiligrath Pol. 1, 18. Flugs ich an Bord und a. [fort, hinaus ging's] ins Meer. Claudius 5, 114 2c., nam. mit zu ergänzendem Imperat.: A. bis zur Neige! Trink aus! Freiligrath Garb. 109; Frisch-a. [gesagt] den großen Wunsch und Klang! Arndt 176 2c. und so nam. früher als Interj. = fort: A. mit deinem Geld! Zinkgräf 1, 139; A. das Wohlleben, das mich die Seel kosten müßte! 255 u. o.

Zsstzg., s. 2a und d; außerdem in manchen imperat. Hw. und als Adv. mit Vors. und Adv. (einige nur mundartl., s. Schmeller 1, 117), z. B.: † Dar- (⏑ –, – ⏑): s. Da, Anm., Ersatz der im Allgm. vermiednen Verbind. der Präpos. — in all ihren Bedd. — mit den Fw. der dritten Pers. in Bezug auf Sachen (s. Hier-a.), verkürzt: Draus, nicht zu verwechseln mit dem aus Draußen (s. Außen) verkürzten: Drauß. — Zuw., nam. bibl., relat. = woraus. 5. Mos. 9, 28 2c.; Uhland 445. — Durch- [2c]: vollständig, ganz und gar; schlechterdings, unbedingt (vgl. von Fremdw.: absolut, partout). Man beachte den versch. Sinn je nach der Stellung bei der Verneinung: Daß der Lehrer nicht d. wahr sei. G. 18, 32; Das ist d. nicht wahr 2c. (vgl. Überall 2c.). — Mit ungewöhnl. Betonung (– ⏑). Baggesen 5, 42. — Gar- (– ⏑): 1) adv. [2c]: vollständig zu Ende, auch als zwei Wörter geschrieben: Es ist mit Einem g. Danzel 334 2c.; Es mit Einem g. machen (s. 2). Nehem. 9, 31; Jer. 4, 27; 5, 10 2c.; Ehe denn wir die heilige Schrift g. verdeutschen können. Luther 5, 1a; Trink's g. (Anm.) Uhland V. 595 2c. — 2) als Hw.: a) Einem, einer Sache den (das) G. machen; den (das) G. damit spielen: ein vollständiges Ende machen, vernichten. — b) Das Ende des Tags und das der Nacht und das Läuten um Auf- und Niedergang der Sonne: Der G. ist die Stunde, wo die Sonne untergeht [in Nürnberg]. JP. Paling. 2, 235, vgl. Schmeller 2, 60. — c) Name eines Gespenstes. Fischart Garg. 119b.

Anm. Für 2 gewöhnl. das masc., z. B. 2a: Fichte N. 70; G. 27, 39; Sch. 105a; Tieck DB. 2, 110 2c., doch auch neutr.: Alexis H. 1, 1, 279; 2, 3, 121; Arndt E. 179; Grabbe Herm. 85; Zinkgräf 2, 34. Neben der Beton. (⏑ –) auch: den G. (– ⏑) machen. Droysen A. 3, 265; Hebel 3, 355; Platen 4, 47. — Als Fortbildung zu 1 ein Zeitw.: Garaußen: ganz ausleeren: Das Meer pfleget .. Flüss' und Bäch .. garaußend in den Wanst zu ziehen. Weckherlin s. WMüller Bibl. 4, 55, vgl. engl. carouse zechen.

Grad- (– ⏑): in grader Richtung; ohne Umschweife, gradezu (s. d. und Grade): G. (– ⏑) geht des Blitzes | .. Pfad. Sch. 336a; Und hätte des Lieds Brandpfeil g. (– ⏊) in die Burg der Tyrannen geworfen. Prutz W. 62 2c.; Geradaus ist meine Art .., Nichts von Wippchen. Alexis H. 2, 1, 193; Der alterthümelnde Geschmack stellte sich dem volksthümlichen Charakter der Sh.'schen Werke g. [durchaus, diametral] entgegen. Gervinus Sh. 1, 15; Aus keinem [Zweig] hat Sh. mehr überkommen und geradeaus [direkt, ohne Weitres] lernen können. 89; Der Säche nicht so geradezu auf den Leib gegangen ... Mädchen scheuen dieses Geradeaus. Gotthelf G. 210 2c. — † Her- (s. Herab 2c.): von hin-a. versch., wie her von hin (s. d.), beide aber von aus durch den best. Bezug auf den genannten oder zu ergänzenden Ort, von wo aus oder wohin die Bewegung gerichtet ist: Aus Etwas h.; Da-, Dort-, Hier-, Wo-h. 2c.; Jemand bekommt Geld h., es wird ihm aus dem Gezahlten Etwas zurückgezahlt 2c.

Anm. Ugwöhnl. betont: Denn hinein (– ⏑) sah man keinen Stich, | doch h. (– ⏑) desto besser. Blumauer 2, 12. — Nbnf., nam. der Volksspr.: Wo ist sie? 'raus damit! Schlegel Cymb. 3, 5; Erklärte sich rund 'raus. Schweinichen 3, 128. — Veralt.: Eraus, oft bei Luther. — So auch die ungwöhnl. Verlängrung: Sie läßt es heraußen. G. 2, 109.

Hier- (– ⏑): = daraus (s. d. u. hier); wo beide zusammenstehn, verschieden wie dieser und jener. — † Hin-: s. Her-a. und Aus: 1) Zum Thor h.; aufs, ins Feld h. gehn; Über das Ziel h. [weg] schießen; Ich weiß, wo das h. will, — worauf er h. will [seine Absicht, sein Ziel]; zuw. = zu Ende, vollständig: Den Brief ganz h. [aus] lesen. Cronegk 1, 120; Etwas gar h. [vollständig] beweisen. JP. 2, 124. — 2) Oft mit Adv.: Der Eine zog da-h., der Andre dort-h. Musäus M. 1, 70; Da-h. geht der Weg nicht. Sch. 709b; Moor! wo 'naus? (Anm.) 108b; Hier-h. 2c.; Von-unten an bis oben 'naus. (Anm.) Claudius 4, 5; Hoch (Tieck N. 2, 33), oben (Stilling 4, 89), h. wollen 2c. = hochfahrend sein; Der Hans Oben-H. Keller gH. 1, 18; LvS. 507 2c., s. Oben-a. — Weit h. denken [auf eine ferne Zukunft]; Eine Zukunft, welche den Dichter noch weit-h. für den Ihrigen halten wird. Ense 1, 423; Auf weit-h. [auf lange Zeit]. Rahel 1, 23 2c.

Anm. In der Volksspr. 'naus. Claudius 5, 139; G. 9, 7 2c.; auch 'raus, s. Her-a.

Hinten-: nach hinten hin 2c.: Das Pferd schlägt vorn und hinten aus 2c.; Wenn auch ein Geprüfter in der Folge h. weicht. L. 11, 83 2c. — Kēhr- (⏑ –), m., uv.; uv.: eig. Imperat. = Kehrab (s. d.): 1) der Schlußtanz, allgm.: Beschluß, Ende; das Aus-, Zusammenfegen 2c.: Beim großen K. in der Burg [als alles Zeug zur Wäsche zusammengekehrt, auf einen Haufen gebracht wurde]. Alexis H. 1, 1, 9; Da ist Er's gewesen, der K. gemacht [ausgefegt] | mit eisernem Besen das Land rein gemacht. Arndt 283; Bei Leipzig sie hielten den letzten Tanz, | der Franzosen-K., der soll es sein. 280; Tieck N. 2, 117; V. 1, 148 B. 200; Du kommst zum K. [Schluß]. G. 9, 113; Mit allen ihren Bedenklichkeiten K. [ein Ende] machen. Gutzkow R. 5, 146; 8, 12; Kön. 136 2c.; Einem den K. [s. Kehrab 2] geben. Spate 69 = ihn schelten, tadeln. — Lug-, m. (eig. Imper.): Hielt scharf L. nach dem Gaste [lugte danach]. Finck Schl. 77. — Neben-: bei Seite, seitwärts, abseits von der rechten Linie, Straße ab: Ist mir mancher schöner Thaler n. [verloren] gegangen. G. 9, 63; Wenn er durch den glücklichen Nebel, der ihn umgab, n. auf Tische, Stühle und Boden sah. 16, 64; Dich n. [vor den Andern] zu rufen zu einem Kaffee. Gotthelf U. 1, 144; 2, 149; 329; Erblickte ich n. .. eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Rost. 69b; W. 1, 119; 132; Ein Ehemann geht n. [hält die eheliche Treue nicht] 2c. — Ein N.-Ort [abgelegner Ort]. Auerbach D. 4, 72. — Oben-: s. hin-a. 2: O. sein. G. 9, 316; Gotthelf U. 2, 260; Immermann M. 3, 86; Hochmüthig u. o. 2, 257; Daß ich o. wolle mit dem Mädchen. Sch. 182b; Zinkgräf 1, 218 2c. = hochfahrend sein; hohe Gedanken, Absichten haben; auch: Der hochmüthige eingebildete Herr O.! Gutzkow Fr. Gl. 6. — Dagegen getrennt: Voll bis oben aus haben [zum Brechen]. Gotthelf G. 303. — Rein-: R. [rein heraus] zu sagen die Wahrheit. H. 15, 330, vgl. Grad-a. 2c. — Reiß- (– ⏑), m. (n.), uv.; 0: urspr. Imper. von Ausreißen, die Flucht, vgl.: Ich wie alle Donnerwetter reiß aus und davon. Sch. 107b; Da meine Begleiter zurückschaun, R.! zerrissen die Haufen! davon! 120a; Nehmen Sie bei Zeiten das R. L. 13, 602; Der nimmt ja gewaltigen R. Platen 4, 68; R. nehmen. 7, 181; Heine Lut. 1. 141 u. o. — Sāūf-, m., uv.; uv. (eig. Imperat.): Säufer: Der S. (– ⏑) ist mein Vater. SClara EfA. 2, 754; Ich will, wie ein rechter S., Alles von mir geben. V. Sh. 1, 425; Ein Bruder S. 2c. — Trumpf-, m., uv.; 0 (eig.: Trumpf [s. d.] ausgespielt!): Und zum T. [zur Bekräftigung] schrieb er seinen Namen darunter. Hebel 3, 253. — Über-: über das Gewöhnliche hinausgehnd; in sehr hohem Grad; ungemein: Ü. höflich, freundlich 2c.; Ich freue mich ü. 2c.

Anm. Arndt E. 17 wagt danach ein Ew.: Der Gebrauch, welcher .. für [etwas] Überaußes und Ungemeines galt.

Voll-: in vollem Maß, das Maß voll ausfüllend, vollauf (s. d.): Das Wohnhaus, worin eine Familie mit zwanzig Kindern v. Platz gehabt hätte. Immermann 12, 308. — † Vor-: 1) örtl.: früher als etwas Nachfolgendes, davon Getrenntes ans Ziel gelangend [s. 3], versch. voran (s. d.), das nicht die Trennung in sich schließt: Der Führer geht dem Zug voran; Darum eben | bin ich v. geeilt. Sch. 426b; Ritt | voraus den Schloßberg an, Suhrab ritt hinterdrein. Rückert Rost. 31b; V. laufen, rennen, schicken 2c.; Die am schnellsten mit dem Munde v. waren. Gutzkow R. 1, 156 2c. — Sein Fuß hatte, jedem fremden Mann v. [eilend 2c.], zuerst dies Heiligthum betreten. König Kl. 1, 296. — 2) einen Vorzug, Vorsprung: Einem im Billardspiel zehn Points v. geben; Einem Kinde Etwas v. vermachen; Etwas vor Einem v. haben, fordern, verlangen 2c. (s. 3a). Daher auch = vorzüglich, besonders, zumal: Die Heiligen des Landes und v. | die Pächter. Prutz DM. 1, 1, 66; V. den Master Scroop. ebd. 2c. Veraltet oder alterthümelnd: Füraus sieht man dies Gift so sehr in Blumen brennen. Lohenstein Ros. 95 2c.; Ihr liebt die Gaben Gottes, füraus den edeln Wein. Neithard 84. — 3) [s. 1] zeitl., vgl. Vorher, doch immer mit dem Begriff des nothwendig damit in Verbindung stehnden Nachfolgenden: Kurz vorher; Er wollte mich überraschen, hatte aber geschwätzig es mir vorher selbst gesagt; Ein Prophet sagt ein künftiges Ereignis v. [als nothwendig eintreffend]; Etwas v. verkünden. Platen 4, 295; v. sehen. G. 15, 21; v. bezahlen. W. 11, 197; v. setzen [als eintretend]; Ich wollte mich auf ihr Schmollen abonnieren, indem ich ihr immer dreißig Tage v. Recht gäbe. Börne 2, 215; Nimm v. den lauten Dank | für meine Rettung an. G. 13, 334; Man kann sich v. nicht vorstellen, was entstehen soll, man probiert. 15, 27; V. das Ende vernehmen, sei mir fern! |

v. bewehklagen ists. WHumboldt 3, 41; Für Alles, was du thust, hast du nicht nur meine Stimme v., sondern auch meine innigste Danksagung nach. JP. HV. 133; Lieben dich unendlich v. [eh sie dich gesehn]. 12; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen, | die alternde Vernunft erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | v. geoffenbart dem kindischen Verstand. Sch. 23a; Wenn ich v. dachte, wie 2c. Tieck N. 3, 36; Mein Sinibald, v. in Wonne schon zerflossen, | kommt an den Ort .., wo ihm die Himmelsthür geöffnet stehen wird. W. 11, 209 2c. — 4) als Hw. mit der Doppelbetonung ⏑ – oder – ⏑: a) [s. 2] Das, was ein Bevorzugter, — nam. aus einer Erbschaft vor den Miterben — erhält (als masc., Schmeller 1, 634): Ich bin zum Krüppel geschlagen und mir gehört 'was im V. Auerbach D. 4, 113; auch: Ein Theil Deutschlands hatte sich von dem andern mit unleugbaren Vorschritten ein großes V. [Vorzug] gegeben. JP.; Sich ein V. nehmen [ein Vorrecht anmaßen] 2c.; Dankbarkeit ist Das, was ihr zum V. [von allen Dingen] abschaffen müsst. G. 10, 131 2c. — b) [s. 3] Im V. (⏑ –) zum andern Morgen | will er Beil und Messer schleifen. Chamisso 3, 291; Nehmt meinen warmen Dank für eure Müh | im V. (– ⏑). Geibel Rod. 11. — Ich sage nur v. (⏑ –) was bald geschieht | und lade dich auch schon im V. (– ⏑) ein 2c. G. 13, 199; L. 3, 348; 13, 138; Ich fühl die Plagen | des Ehstands im V. (⏑ –). Müllner 7, 135; Alle Frevel sind | vergeben im V. (⏑ –). Sch. 429b; Ablaß im V. (⏑ –) ebd. 2c. — Zum V. (⏑ –) Gellert 1, 237; Ich setze zum V. [nehme an], die Gegend ist .. mit Schnee bedeckt. G. 14, 238; So glücklich nun unsere guten Leute in der Hoffnung schon zum V. waren. Hebel 3, 13; 166 2c.; Der Leser erwartet den Reim zum V. mit einer dunkeln Ahndung. Mendelssohn 4, 1, 256; Festins und Zinsen muß man nie zum V. (– ⏑) geben. Nicolai 1, 155 2c. — Seltner: Geb, gieb ihr auf V. (⏑ –) das Doppelte. Schefer Laienbr. 123.

Anm. Veralt. [s. 2]: Bevoraus (⏓ ⏑ ⏑́). Fleming 339; (⏑ – ⏑) Mühlpforth L. 197; Zuvoraus (⏓ ⏑ ⏑́). Opitz 1, 14 V. 170 2c.

Weit=: 1) weithin (auch getrennt zu schreiben): Felder und Dörfer breiteten sich w. und näher. Auerbach D. 4, 235; Die w. gewölbte Stirn. Leb. 1, 61; W. (–́ –) schnellt in die Runde das Wrack des zertrümmerten Wagens. V. Ov. 1, 91. — 2) bei Superl. = bei Weitem, z. B. Gervinus Sh. 1, 129; Keller gH. 2, 342; Prutz DM. 1, 2, 680; Scherr Gr. 1, 24; Willkomm W. 163 2c. — Wor= (⏑ –): bezüglich und fragend dem Dar=a. (s. d. und vgl. Wo) entsprechend. — Ugwöhnl.: Woaus denn sofort Zwischenglieder entstehen. Burmeister Gsch. 364. — Zwischen=, m., uv.: 0 (mundartl.): Geld, das man beim Tausch zubekommt. Gotthelf Geld 33; 105 2c.

*** Auskult-ātor** (lat.), m., –s; =atōren: Einer, der sich zum Richteramt durch Arbeiten in einem Gericht vorbereitet. — **-ieren,** tr.: hören, zuhören; die Brust mittels des Hörrohrs untersuchen.

*** Auspīci-en** (lat.), pl.: Aufsicht, Schutz.

Āūst, -en: s. August, Anm.

Āūster, f.; –n; –chen; =, –n=: 1) eine eßbare Seemuschel, Ostrea edulis (s. Austerbank 2c.): A., .. die, wenn ihr sie nicht frisch genosst, | wahrhaftig ist eine schlechte Kost. G. 2, 252; Und A–n mit und ohne Bart, | dann kamen A–n am Kapaun, | dann A–n, schön gebraten, braun, | dann wieder A–n in Pasteten, | dann Fisch mit A–n. [Schilderung eines leckern Mahls]. Zachariä 2c. [s. 3]. — 2) auch andre Muschelthiere, z. B. die Perlen-A. Lenz Nat. 3, 140; Eine Perle in einer garstigen A. Schlegel (Wie es euch gef. 5, 4); Heine Rom. 241; JP. Katz. 2, 56 2c., — selbst einschalige Schnecken: Das Dach umzukehren und die A. [das Thier der Napfschnecke] zu verschmausen. G. 23, 107 2c. — 3) Die A. gilt für dumm, empfindungslos 2c.: Die A., ein Polyp, der kaum zur Hälft' empfindet, .. gescheiter wären sie als wir? Falk M. 4; A–n, Fische .., alle mögliche Thiere, von deren Dummheit er .. gehört. Holtei Lammf. 1, 302; Auf der Ausfahrt hatte sich H. fortschaffen lassen, wie ein Blinder, wie ein Koffer, wie eine A., auf der Heimfahrt hatte er die Augen offen, das Herz offen. Spindler St. 1, 147; V. Sh. 397; Einige Menschen scheinen kaum einer größern Glückseligkeit fähig zu sein, als die A–n. W. 4, 82; 15, 41; So wenig als die A. in ihrer Muschel die Welt kennt. Zimmermann Nat. 35. — Leiden um des A–n=Lebens willen. Hölderlin H. 2, 117; Lichtenberg 1, 181 2c.

Anm. Aus gr. ὄστρεον Bez. des Schalenthiers.

Zsstzg. z. B.: Bāūm= [1]: in Afrika und Amerika, massenweise an Wurzeln und Zweigen von Bäumen. — Bérg= [1]: eine bes. wohlschmeckende Sorte, von Felsenbänken, Stein=A., im Ggstz. der Sand=A., von sandigem Boden 2c. — Bérnstein= [2]: Anomia electrica und A. cepa. — Kléb= [2]: Anomia ephippium. — Pérlen= [2]. — Sánd=: s. Berg=A. — Schēīben=: Ostrea orbicularis. — Stēīn=: 1) Berg=A. — 2) [2] Spondylus gaederopus 2c.

Austernhaft, a. (**-igkeit,** f.): austernähnlich: Gallertig und a. Goltz 2, 422; Unser zunächst a–es graues .. Absolutes. G. 40, 47; A–es Festhalten. Zelter 6, 415.

† **Āūßen,** adv.: Ggstz. innen bez., der Frage „wo?" entsprechend ein Nicht=Miteingeschlossnes, Nicht=Innres, nam. alleinstehnd die äußre am Ggst. haftende Fläche: A. und innen vergoldet; A. ist der ganze Handrücken gefärbt. Burmeister gV. 2, 114; Er kennet von der Welt, was a. sich bewegt | und nicht die innre Kraft. Haller 78; Schlecht a., kostbar innen. Schlegel Symb. 5. 1 u. o. — Zuw. als sächl. Hw.: Weder das A. vom Innen, noch das Oben vom Unten, noch den Ärmel vom Leibstück zu unterscheiden. Kohl J. 1, 90; Haben weder A. noch Innen gefunden. G. 3, 98. — Ferner abhängig von nach und von, zur Bez. einer auf das Äußre, auf das nicht in uns Liegende, oder von dem Äußern 2c. ausgehenden Wirkung: Eine Bestimmung von a. und ein Verhältnis nach a. G.; Das Verbrechen, wie es nach a. gewirkt, muß von a. gerichtet und bestraft werden. Waldau; Nach a. hin; von a. her; seltner: Sucht .. a.=her die Ruh. Haller 110. — Seem.: Seewasser von a. Bords heraufziehen. Bobr. 12a 2c. — Selten dagegen in dem Gebrauch der heutigen Prosa zur Bez. eines außerhalb unsres gewöhnlichen (umschlossnen oder begränzten) Aufenthalts gelegnen Ortes, so nam. im Ggstz. unsrer Wohnung, des Hauses, der Stadt, der Heimath 2c. Hier gilt nämlich gewöhnlich das aus der Verbindung von da und a. entstandne draußen, das also in den folgenden Stellen als das heute in d. Prosa gewöhnlichere zu bez. ist: Und a., horch! ging's trap! trap! trap! B. 14a; Die Sonne ist [scheint] gar herrlich a. Mörike N. 396. — A. am Geländer. Geßner 1, 15; A. am Garten. G. 16, 51; vgl. 1. Mos. 38, 21; 4, 35, 5 2c.; A. vor der Stadt 1, 19, 16 2c.; Setzte sich a. vor die Thüre hin. G. 26, 219; Ich wollt' sie wäre hier a.! 5, 279; Möchte gerne was Rechts hier a. [in der Fremde] lernen. 11, 76; Ihr, ihr dort a. in der Welt. Sch. 12a 2c. Vgl. z. B. noch: Sollst ihn gürten a. auf dem Leibrock. 2. Mos. 29, 5; Die a. [draußen] auf den Dörfern waren. Neh. 11, 25 2c.; Doch stammen sie nicht von a. her, | das Herz nur giebt davon Kunde. Sch. 88a; Wenn man von draußen in die Stube kommt 2c.; Hier draußen ist's besser als in der Stube; Was hör' ich draußen vor dem Thor, | was auf der Brücke schallen? G. 1, 138; Laß die Bestie draußen! 3, 20; Draußen zu Wenig oder zu Viel, | zu Hause nur ist Maß und Ziel. 27; Da draußen auf den Felsen. 14, 158; Treff' ich dich draußen im Freien. Sch. 491a. S. auch Heraus, Anm.

Anm. Veralt. ist a. als Präpos. mit Genit. oder Dativ Arzenei so a. des Leibes gebraucht werden. Forer Fischb. 195a; A. dem Zaun. Waldis Es. 4, 78, vgl.: Draußen [außerhalb] der Pforte. H. 9, 100. — Ferner nach „von" mit Dativzeichen: Zeucht an sich von außem und ferrem [fern] hineinwärts. Ryff Sp. 144b 2c., so noch: Von außem her. Musäus Ph. 2, 7. — Zuw. findet sich verkürztes Auß' z. B.: Durchs Gedräng von auß und innen. Zschokke 1, 345, und so auch drauß: Wer schoß dadrauß? G. 2, 234 2c., nicht zu verwechseln mit draus, das dem „aus" entsprechend auf die Frage woher? antwortet wie drauß(en) auf wo?: Es ist so schwül, so dumpfig hie | und ist doch eben so warm nicht drauß. G. 11, 118; 204 2c. Unüblich ist die gedehnte Form: Daraußen. Luther 1, 266b u. ö., wie auch das mundartl. veralt.: daußen. Uhland V. 248 2c., vgl. Grimm 2, 856 ff. Als mundartlich gilt auch das aus „hie(r)" ä. entstandne haußen. obgleich es sich nicht nur oft in der Bibel (5. Mos. 24, 11; Spr. 7, 12 2c.), sondern auch bei G. findet: Was will er da haußen stehn? 8, 140; 14, 109; Bleibet haußen 11, 52; Hier haußen. Stein 1, 98; 100; 190, 231 2c. (vgl. 118 hoben = hier oben) und verkurzt: Bindt's Pferd hauß an. G. 1, 145 2c., vgl. Fouqué 8, 65; Willkomm Sag. 1. 6; Zelter 3, 55 2c. In Nordd. gilt dafur dem binnen entsprechend das plattd. Buten (baußen). Claudius 1, 82; Höfer V. 194 2c., vgl. engl. das die Ausschließung bezeichnende but. Andre mundartliche Zsstzg. z. B.: Wo man die Rosse vor=a. [draußen vorm Wirthshaus] stehen lässt. Gotthelf Sch. 96. — Veralt., mundartlich Fortbildungen: Außig a.: fremdländisch, erotisch. Schottel 615; Spate 2, 189, vgl.: Der draußige Direktör [östr. = außerhalb der Stadt]. L. 13, 276; ferner: Der Außner (schwzr.), Ausbürger.

Außenheit, f.; –en: Die äußre Erscheinung, das Äußre (s. d.): Unter einer ebenso heterogenen A. sind gerade die köstlichsten Stellen der Wieland'schen Poesie echt griechisch. FSchlegel Gr. 249 2c.

† **Āūßer,** praep. und conj., bez. etwas Nicht=miteingeschloßnes und zwar etwas Ausgenommnes, als nicht hinzugehörig Ausgeschloßnes, aber auch Etwas, worüber das Erwähnte hinausgeht und was deßhalb nur nebenbei mit berücksichtigt wird: Ich arbeite täglich 14 Stunden a. [ausgenommen; nur nicht] am Sonntag; A. an den Werkeltagen arbeite ich auch noch am Sonntag 4 Stunden [abgesehn von der gewöhnlichen Arbeitszeit, noch dazu, drüber hinaus]. — Er erbt a. den hundert Thalern [diese ausgenommen] Alles; Er erbt a. den hundert Thalern [darüber] Nichts, — noch einen Garten 2c.; Er ist dumm und außerdem [überdies, dazu noch] faul 2c.; seltner: Daß man sich mit der Denkart des Mannes bekannt machen muß .. Außerdem [sonst; wo nicht] verwirrt er unser Studium nur. G. 3, 273. — 1) conj.: a) Sätze anknüpfend, z. B.: A. daß er den Einfluß nicht hat, so braucht er gegenwärtig sein bischen Armuth für sich. Engel 12, 200 [zu dem Fehlen des Einflusses kommt noch hinzu, daß er sein Geld selbst braucht] u. o.; Er glaubte den Rheinstrom vor sich zu sehen, a. [nur mit der Ausnahme] daß hie und da ein Strauch hervorguckte. Stilling 4, 70 2c. — Er arbeitet nie, a. wenn man ihm Etwas aufgiebt u. o.; seltner: Er arbeitet auch, a. wenn man ihm Etwas aufgiebt, fleißig u. s. w. — b) Satztheile anknüpfend, ohne Einfluß auf die Rektion (s. 2): Er hat mir nie geholfen a. [als] damals; A. damals hat er mir noch ein= oder zweimal geholfen; Alles findet seines Gleichen a. ein Einziger. G. 10, 63; Solche Dinge vertraut man nicht a. gegen wen man muß. Heinse A. 1, 38; Der Thore, die zublieben a. das Rhone=Thor. Sch. 1082a 2c. — 2) präp., zumeist mit Dat., in einzelnen Verbindungen (nam. A. Landes sein, gehn 2c.) m. Genitiv und, wo eine Bewegung bez. wird, mit Accus. bei unsern besten Schriftst., (obgleich sich Schwankungen finden) zunächst örtlich, vgl.: Außerhalb, aber wie der Ggstz. in auch in vielen Fällen, wo die rein örtlichen außer= und innerhalb nicht anwendbar sind, weil kein Bezug auf einen umgrenzten Raum statt hat, so nam. vor Abstrakten und vor Personen, z. B.: A. Acht lassen, setzen; A. Athem und Besinnung sein, bringen; Etwas ist a. allem Zweifel, wird a. allen Zweifel gesetzt, gestellt; A. mir (– ⏑ ⏑́) weiß es Niemand; Ich war ja a. mir (⏑́ ⏑ –) und nicht bei mir [a. Fassung, nicht bei Sinnen, vgl.: Entzückt 2c.]. H. R. 7, 42 u. o.; Hüte dich, je a. dich zu kommen. Rückert W. 3, 63; Daß mich das .. Mädchen a. mich gebracht. Seume Sp. 101; Das chinesische Volk ist ein Winkelvolk auf der Erde, vom Schicksal a. den Zusammenhang von Nationen gesetzt ... A. dieser Lage würde es schwerlich geblieben sein, was es ist. H. Ph. 5, 17 2c. S. Herrig 24, 19 ff.

† **Äūßer,** a.: aber wie inner, ober, unter, nieder 2c. im Positiv nur als attribut., nicht als prädik. Ew. oder als Adv. vorkommend. So z. B.: Eine ä–e Verletzung; Der ä–e Wall, dagegen: Ich habe mich äußerlich (s. d.) verletzt; Die Verletzung ist eine ä–e oder äußerlich; Der Wall ist der ä–e. Der Komparat. fehlt; der Superlat. auch als Adv. (s. 2d) und wie der Posit. substantivisch nam. als neutr.: 1) der Positiv bez. das von außen Wahrnehmbare im Ggstz. des Innern, das, weil es von Jenem umschlossen ist, von außen nicht wahrgenommen wird, wenn man oder es nicht durch

Jenes hindurchdringt, — also: die nach außen gewendete Seite, das an der Oberfläche Liegende, das unmittelbar in die Erscheinung Tretende und in die Sinne Fallende, oft auch dem Innern entgegengesetzt wie der Schein dem Wesen; dann aber auch: das von außen Kommende, draußen, außerhalb Befindliche, z. B.: Zum ä–n Vorhof. Ez. 40, 17; Vom ä–n Thor. 47, 2 ꝛc.; Die Entfernung des ä–n Feindes hatte den innern stark gemacht. Chamisso 5, 175; Zum ä–n seiner innern Überzeugung freilich entbehrlichen Beweise. Fichte N. 38; Der ä–e, der innre Sinn. G. 6, 88; Seine innre Welt aufzubauen und die ä–e zu gewältigen. 39, 291; Keine ä–e Einwirkung könne diesem innern Unwesen Etwas anhaben. 22, 75; Von innen | das Schiff durchbohrt, das gegen äußre Wellen | geschlossen kämpfend nur sich halten kann. 13, 246; Ins Innre der Natur dringt kein erschaffner Geist; | zu glücklich, wem sie noch die äußre Schale weist. Haller 88; Mit soviel innerm Werth und äußrer Schönheit. Schlegel Cymb. 1, 1; Alles | ist äußrer Schmerz, obwohl der König .. wahrhaft bekümmert ist. ebd.; Der äußre Sinn entschlief, das Herz allein blieb wach. W. 12, 231 ꝛc. — 2) Das Ä–e o. Mz. (s. 1): Das Ä–e dieses Mannes, sein Ä–es, sein angenehmes Ä–e nimmt für ihn ein; Mit Spaltungen umängstet mich das Äußre. Chamisso 5, 165 [die Außenwelt]; Entdeckte man sogleich sein ganzes Inners in seinem Ä–n. Engel 12, 129; Ohngeachtet das Volk im Ä–n [dem Ä–n, dem Anschein nach] viel Achtung für seinen Beherrscher zu haben scheint. Forster R. 1, 246; Mein Ä–es [Aussehn] mochte mit dem Innern übereinstimmen. G. 22, 4; Es ist hier eine neue Welt, ein neues Ä–e, anders als das vorige und ein Inneres, das dort ganz fehlt. 18, 195; Ich übernahm das Innere, du das Ä–e [der Geschäfte ꝛc.]. 15, 8; Der Minister des Ä–n, des Innern ꝛc. — Selten st. des Superl. (s. 4c): Doch Alles wird man eh' als dieses Äußre wagen. L. 3, 337 ꝛc. — 3) Der Ä–e, in Kupferhämmern, die unterste, die andere zusammenhaltende Scheibe eines Gespanns. — 4) Der Superl. bez. zunächst räumlich das am weitesten nach außen Gelegene, was von innen aus angesehn zugleich als das Entfernteste, Letzte erscheint, worüber hinaus es Derartiges nicht mehr giebt, also auch den letzten und höchsten Grad. a) Ew.: Die ä–sten Läger. 4. Mos. 11, 1; An der ä–sten Grenze. 22, 36; Die ä–ste Finsternis. Matth. 22, 13; Im ä–sten Gedränge. B. 401a; Die ä–ste der Grenzen. Chamisso 4, 228; Eine ä–ste Abneigung. G. 21, 126; Die aller-ä–ste Besorgnis. Immermann M. 4, 164; Eine so ä–ste Seltenheit. L. 9, 231; Nicht ohne den ä–sten Verlust aufgegeben. 12, 381; Die ä–sten Enden der zügellosen Lust und der stillen Ahndung. FSchlegel Luc. 18; Im ä–sten Fall. Tieck N. 1, 120; Äthiopen .. ä–ste [die entferntesten] Menschen. V. Od. 1, 23; Zuerst in den Stall verlangtest du widerzukehren | Abends und nun nach allen der ä–ste [letzte]! 9, 452; Wenn doch Dies .. das ä–ste [letzte] wäre der Übel! 4, 697; Der ä–ste [genaueste] Preis; Die ä–ste Noth ꝛc. — b) als männl. Hw. zuw. = Ultra, ein in seinen (nam. politischen) Ansichten die äußerste, entschiedenste Stellung Einnehmender, z. B.: Die Ä–sten [Männer der ä–sten Rechten]. Gutzkow R. 9, 75. — c) als sächl. Hw. (s. 2) das Ende, Letzte, worüber hinaus es Nichts giebt, Extrem. Hierbei hat man sich nam. vor Verwechslung mit dem adverb.: auf das ä–ste (s. d) zu hüten, z. B.: Seine Hoffnung war aufs ä–ste [ä–st] gespannt. G. 10, 21; Und wär ich ja aufs Ä–ste gebracht. 225; Aufs Ä–ste gefasst. Droysen Ä. 1, 277; Wenn's aufs Ä–ste kommt. Sch. 107b; Aufs Ä–ste treibt nur die Liebe. 193a; Die Sachen nicht aufs Ä–ste zu treiben. W. 16, 63 ꝛc., vgl.: Sanders Orth. 98. — Das Ä–ste [die Spitze] seines Fingers. Luk. 16, 24; Das Ä–ste der Kunst entfalten. Chamisso 4, 148; Wer Ä–stes leidet, Dem ist das Ä–ste recht. Hölderlin H. 2, 8; Will ich mein Ä–stes anwenden. L. 1, 247; Das Ä–ste versuchen. Sch. 113b; hindern. 423a; an mir gethan. 428a; Zu einem Ä–sten zu greifen. 436a; Mich bis zum Ä–sten gebracht. 363a; In der glücklichen Mitte zwischen beiden Ä–sten [Extremen] auszuruhen. 1030b; 319a; 993a; Alle Ä–sten berühren sich. Tieck NKr. 2, 369 u. o. — d) Adv.: Ä–st = höchst, im höchsten Grade, z. B.: Ä–st sich betrüben. G. 15, 293; beunruhigen. 299; sich fürchten. 17, 118; verderben. 21, 33; ausschelten. 112; [Schmaus], den sich Jede ä–st [aufs beste] ausersinnt. 4, 138; Ä–st unzufrieden. L. 1, 20; erpicht. 22; Mit Geld ihn länger zu unterstützen, fällt mir zwar ä–st hart, ein paar Louisd'or unterdessen geben Sie ihm nur noch, wenn er sie ä–st brauchen sollte. 12, 219 ꝛc. — Bei Zeitw. außer im Partic. zieht die heutige Prosa: aufs ä–ste (s. c) vor: Ich bin ä–st betrübt; Das betrübt mich aufs ä–ste; Aufs ä–ste protestieren. G. 17, 23; schaden. 21 ꝛc.; veralt. aber ist dies st. sogar Simplicissimus 3, 169. — Örtlich: Zu ä–st, früher mit Genitiv, z. B.: meines Landes. Gryphius 1, 109, jetzt meist mit Präpos.: Zu ä–st | am offnen Heerweg steht's. Sch. 520a; Er tritt zu ä–st auf den Wall. Schwab 279 ꝛc., mundartl.: Zu ä–st am Hag sein [in der ä–sten Noth] ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Uml. Ryff Th. 28; Stumpf 304a.

Äußerbar, a. (-keit, f.): sich äußern lassend: Tiefer Schmerz ist nicht in Worten ä.

Zsstzg. s. die von Äußerlich.

Äußerlich, a. (-keit, f.; –en): 1) Ggstz. innerlich = äußer (s. d.), insofern dies nicht rein örtlich das außen am weitesten vom Mittelpunkt Befindliche und dann im Superl. das am weitesten Vorgeschrittne bez., z. B.: Die äußre Schale einer Nuß; Das äußre Thor ꝛc.; Die äußerste Noth ꝛc. Gegen den heutigen Gebrauch also heißt (Kant 8, 260) Saturn: Der ä–ste unter den Wandelsternen ꝛc.; dagegen: Den Ärzten kommt die innre, den Wundärzten die äußre Behandlung des Körpers zu [örtlich]; Eine rein ä–e [oberflächliche, nicht tief eingehende] Behandlung; aber: Eine ä–e (oder äußre) Ceremonie und im Superl. gewöhnl. nur: Diese sonst bedeutsame Handlung ist zur ä–sten [unwesentlichsten] Ceremonie herabgesunken ꝛc. Ferner als Adv. und Prädik., in welchen Fällen Äußer (s. d.) unüblich ist und vgl.: Welches den Menschen innerlich frei und zur Erringung der äußern Freiheit würdig macht. Burmeister gB. 2, 97; Die innre Freiheit, ä. frei; Er ist ä. ruhig, aber dieser äußern (oder ä–en) Ruhe entspricht sein Innres nicht; Ä–e Freude. Spr. 14, 10; Gebärden. Luk. 17, 20; Geschäfte. Neh. 11, 16; Heiligkeit. Hebr. 9, 1; Satzungen. Gal. 4, 3; Unser ä–er Mensch. 2. Kor. 4, 17; Wenn man's ä. ansieht. Hiob 21, 31; Ä. | erscheinst du mir die Vielgeliebte selber, | doch ausgewechselt ist, so scheint's, dein Herz. G. 13, 327; Ä. diese Anstrengung zu verbergen. 19, 292; Leiden innerlich, aber ä. verziehen sie keine Miene. Lewald W. 3, 125 ꝛc. — a) als sächl. Hw. (s. Äußer 2): Die ein recht gutes Ä–es [Ä–e] haben. G. Sch. 6, 61; Nehmen sie ein desto züchtigeres Ä–e an. L. 11, 175; Getäuscht von seinem Ä–en. W. 12, 54; Die majestätische Länge und Schönheit seiner Gestalt und die Magie seiner Beredsamkeit ..., kurz ein Ä–es, wodurch er Königen .. Ehrfurcht zu gebieten gewusst. 16, 78. — b) Ä–keit: Durch solche Ä–keiten [ä–e Dinge] treten sie zu dieser oder jener Partei. G. 18, 200; Als er all diesen Ä–keiten entsagte. 31, 218; 21, 47 ꝛc.; Genaueres über die Ä–keit [das Äußere, Aussehen, Exterieur] des Prinzen. Gutzkow R. 1, 407. — 2) in Zsstzg. = äußerbar (s. d.).

Zsstzg. s. 2 und vgl. die von Äußern, z. B.: Ab-: Die Leibeignen waren a.; Ihre A–keit. — Ver-: Ein nicht v–es Recht und gewöhnl. im Ggstz.: Die Erhaltung der natürlichen und un-v–en Rechte der Menschen. Claudius 6, 14; Seine ew'gen Rechte, | die droben hangen un-v. | und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. Sch. 530a ꝛc.

Veräußerlichen, tr.: äußerlich machen: Daß das religiöse Princip hier nur als ein ganz veräußerlichtes und verweltlichtes existiere. Schelling 2, 2, 559. — Der unbezwingliche Drang seines Innern nach Mittheilung führte ihn doch nie zu einer Veräußerlichung seines Wesens. Baader 15, II.

Äußern, 1) tr.: Etwas nach außen hervortreten lassen, so daß es sich zeigt; es kund geben, nam. in Worten aussprechen ꝛc.: Furcht ä.; Seine Freude in Worten ä.; Er äußerte [sprach sich dahin aus], daß du Unrecht habest; Eine Hypothese ä. Fichte N. 58; Sein Mißfallen ä. 60; Der Nord- und der Ostwind ä. ihre meiste Kraft erst auf der entgegengesetzten Seite. Forster A. 1, 7; Weit entfernt, daran die erwünschte Theilnahme zu ä. G. 22, 13; Daß ein Kind vor dem ersten Vierteljahr weder Weinen noch Lachen ä. Kant Anthr. 4; Wohl hab ich mein Bedenken ihm geäußert. Sch. 357b ꝛc., seltner: Ungebühr ä. [sich ungebührlich betragen ꝛc.] V. Od. 20, 309. — Noch einen Wunsch, den wir nicht ungeäußert lassen können. Guhrauer L. 2, Beil. 3. — 2) refl. zu 1: sich zeigen, kundgeben, sich aussprechen: Dem sichtbar erscheinenden und im bürgerlichen Leben sich ä–den Wahnsinne. Fichte N. 61; Wie Jacobi über mich auch je sich ä. und ich nöthig finden möchte, diesen Äußerungen zu begegnen. 40; Die übeln Einflüsse haben sich in der Poesie durch die Schilderungssucht geäußert. L. 11, 140; Ä. sich andere Bedenklichkeiten. 12, 176; Werden sich noch Schwierigkeiten dabei ä. 381; Sobald sich Gelegenheit dazu äußert [zeigt]. Stilling 2, 43; Die Schlaffheit des Geistes, die sich in seiner Kleidung, seinem Gang .. äußerte. W. HB. 1, 14; Sich ä., daß ꝛc. — Im subst. Infin. ohne sich (s. d. und 1): Ohne weitres Ä. noch Erinnern. G. 18, 51. — Ungewöhnl.: Wenn er sich Dessen [darüber] äußerte. Kant Rechtsl. 201. — 3) tr., Rechtsspr.: Einen Leibeigenen ä., ihn aus dem Gut setzen. Adelung, gewöhnl.: Ab-ä., dem „Abmeiern" (s. d.) bei Freien entsprechend: Daß der freie Erbpächter, wo der Leibeigene desfalls der Abäußerung unterworfen ist, die Abmeierung leiden soll. Möser Ph. 4, 325 u. o.; Ein Grundstück ä. 2, 99; Äußer-Proceß. ebd. ꝛc. S. Glück Pand. 2, 151; 8, 554. — 4) refl.: nur noch bibl.: sich aus seiner Wesenheit heraussetzen, sein Wesen aufgeben: Christus äußerte [„entäußerte" Eß.] sich selbst und nahm Knechtes Gestalt an. Phil. 27; [Christus hat] sich geäußert seiner Gottheit. Sachs 2, 1, 56d; Luther 8, 3a und so in der ältern Spr. oft m. Genit. = sich einer Sache begeben, enthalten: Sich der Ehre und Ruhms ä. Luther 1, 489a; Wie ihr euch des Werks geäußert habt. 372a; Mord zu stiften, ob er gleich eine Zeitlang sich Deß äußert und friedsam stellet. 5, 491b u. o., zuw. auch mit Infin.: Nun kann Apollo sich nicht ä. [umhin] .. dir zu winden einen Kranz. Mühlpforth Gl. 8.

Anm. Veralt., mundartl.: Eine Person ä.: ihren Umgang ꝛc. vermeiden. Simplicissimus 2, 145; Der Äußerer, die Äußerin. Spate: eine die menschliche Gesellschaft meidende Person. — Schles.: Sich ä. vor Etwas: darüber vor Schreck außer sich gerathen. Weinhold 7b.

Zsstzg.: Ab- [3]. — Ent-, tr.: Etwas e. und häufiger refl.: Sich Desselben e., sich Desselben begeben: Wessen ich mich entäußre, Das bleibt nicht mein; was ich veräußre, wird der Besitz eines Andern. 1) tr.: Die Schönheitsgöttin kann aber doch ihren Gürtel e. Sch. 1108b; Durch Milton's Nachfolger wurden die Teufel ihrer heroischen Gestalt entäußert. V. 2, 219; Von jedem Übel entäußert [befreit]. Ders. — 2) refl.: Sich ihres angebornen Rechts e. G. 13, 78; Froh, auf 10 Jahre sich dieses unveräußerlichen Rechtes entäußert zu haben. Lewald Ferd. 2, 178; Die sich ihres Besitzes entäußerte, um die Schulden ihres Gatten zu tilgen. W. 4, 313 u. o. — Mundartl.: Die im Krieg sich entäußert [sich desselben enthalten, dem Kriegsdienst entzogen] oder die Waffen weggeworfen. JvMüller 1, 76. — 3) Dazu: Diese fast gänzliche Entäußerung der Leidenschaft [objekt. Genit.]. G. 23, 193; Eine Entäußerung der Besitzungen. Gutzkow R. 9, 31; Die Lehren der Entsagung und Selbstentäußerung. Lewald W. 2, 194 ꝛc.; Mit der Hingebung und Entäußerung des Naturforschers [subjekt. Genit.]. Immermann 12, 291. — Ver-, tr.: sich eines Besitzes ent-ä. (s. d.), so daß er einem Andern zu Theil wird, vgl.: Verkaufen, auch in Bezug auf Nichtbesitzer und auf Ggst., die von vornherein nicht zu dauerndem Besitz bestimmt sind, z. B.: Ein Kaufmann verkauft Waaren, ein Gutsherr veräußert sein Gut durch einen Anwalt, der es verkauft ꝛc.; Veräußert sein Kanonikat. Forster B. 1, 441; Seine Weine frisch von der Kelter zu v. A. 1, 15; Neben sovielen Rechten, welche die Menschen v. und übertragen konnten, giebt es auch andere, welche ihrer Natur nach unveräußerlich sind. 346; Ein Besitz, der wohl entwerthet, aber nicht ganz veräußert werden kann. Gutzkow R. 2, 113; Die Städte verpfänden und dem Reich v. Sch. 526a ꝛc. — Die Veräußerung eines Grundstücks, eines Rechts ꝛc.; Sein natürliches angeborenes unzuveräußerndes Eigenthumsrecht. Fichte 8, 233.

Äußerung, f.; –en: das Äußern (s. d. 1, 2) und das Geäußerte: Eine Ä. des Königs. B. 407b; Das Princip, auf welches die sämmtlichen Ä–en Hamann's sich zurückführen lassen. G. 22, 87; Die Ä. der Furcht, des Mitleids ꝛc. — So z. B. auch: Die Beifalls-Ä–en. Börne 1, 222; Kraft-Ä. 215; Die Muth- und Kraft-Ä–en. B. 401a; Lebens-

A. Gutzkow R. 8, 415; Nach dieser wie eine Bombe platzenden Kern-Ä. 1, 218 rc. — S. ferner Zsstzg. von Äußern.

Anm. Veralt. zu Äußern (4) = das Aufgeben, Sich-Entäußern, z. B. Luther 1, 266b rc.

Aūßig rc.: s. Außen, Anm.

I. **Aūt,** pron. veralt.: Etwas, — nur noch in der mundartl. Verbind. mit dem Ggstz. Naut (Nichts): Im Falle der Noth und wenn es Aut oder Naut gilt. Münchhausen 35 mit der Anm.: [Engl.] Ought or nought, eine wenigstens in Niederdeutschland in dieser Aussprache sehr populär gewordene Redensart.

II. **Aūt** (lat.), adv.: oder; verdoppelt: entweder, oder, z. B.: Aut Cäsar, aut Nihil, entweder Kaiser [Alles, das Höchste] oder Nichts.

* **Authent-icitǟt** (gr.), f.; -en: Echtheit, Glaubwürdigkeit, Rechtsgültigkeit: Avthenticität. W. HB. 1, 9. — **-isch,** (⏑–⏑) a.: urkundlich, echt. rechtsgültig.

* **Aūto** (span., port.), n., -s; -s: Akt (s. d.), öffentliche Handlung, gewöhnl. nur in der Verbind. A. da fé (–⏑⏑–): feierliches Ketzergericht, Ketzerverbrennung: Autodafé's, | wo sie .. sich erquickten am Geruche | von gebratnen alten Juden. Heine Rom. 237 rc.

* **Aūto** (gr.): Selbst, — in einer Menge Zsstzg., z. B.: A.-Biographie. — **-chthōn,** m., -en; -en: Ureinwohner; Mensch von urthümlichem Schlage: [Voß], ein tüchtiger, derber, isolierter A. G. 27, 374. — **-didákt,** m., -en; -en: der sein Wissen sich selbst, keinem andern Lehrer dankt; (-isch, a. G. 31, 444 rc.). — **-grāph,** m., -en; -en: Kopiermaschine; eigenhändige Schrift; Urschrift, auch Urdruck, aus der ersten Zeit der Buchdruckerei, die ersten vom Verf. selbst herausgegebnen Drucke. — **-krāt,** m., -s, -en; -en; **-krātor,** m., -s; -en (–⏑⏑–⏑): Selbstherrscher, unumschränkter Herrscher. — **-māt,** m., -s, -en; -en: eine die Bewegung und Thätigkeit lebender Wesen nachahmende Maschine. (-isch, a.) — **-nomīe,** f.; -en: Selbstgesetzgebung; das Leben nach solcher; Willensfreiheit. — **-psīe,** f.; -en: eigne Anschauung; das Augenzeuge-Sein; Leichenöffnung. — **-ptisch,** (⏑–⏑) a.: aus eigner Anschauung u. ä. m.

* **Aūtor** (lat.), m., -s; -en (⏑–⏑): Urheber, Schriftsteller(in): Frau von Staël, ein A. von Genie. Heine Verm. 1, 13; Das A-lein. Blumauer 1, 54. — A.-Magen. G. 7, 151; A.-Wesen. 24, 90 rc.; A-en-Eitelkeit. Auerbach Dicht. 1, 194 rc.; A-s-Fleiß. Cronegk 2, 106 rc. — **-isatiōn,** f.; -en: Bevollmächtigung. — **-isīeren,** tr.: Einen bevollmächtigen; Etwas gutheißen. — **-itǟt,** f; -en: Ansehn, Einfluß, Macht, Gewalt; Machthaber; Gewährsmann für eine Ansicht, Behauptung; das Sich-Stützen auf solchen Gewährsmann: A-s-Glauben rc.; auch Auktorität. — **-schaft,** f.; -en: Urheberschaft, Schriftstellerschaft: Das Buch fiel auf als schlecht und darum stritt man ihm hier die A. auf. Fichte 8, 42; Das goldne Zeitalter der A. G. 16, 235 rc.; Zu ewiger Mädchen-A. verdammt. B. 485a, nur Mädchen, nicht Knaben zu erzeugen rc.

* **Aval** (frz. awāl), m., -s; -s: kaufm.: Wechselbürgschaft. — **-īeren,** tr.: einen Wechsel als Bürge mitunterschreiben.

* **Avan-ce** (frz. awángß), m., uv.; -en: Vortheil, Vorschuß. — **-cement** (emáng), n., -s; -s: das Vorrücken; Beförderung. — **-cīeren,** intr. (sein): vorrücken, befördert werden; tr.: befördern. — **-tage** (tāshe), f.; -n: Vorzug, Vortheil. — **-türier** (türjē), m., -s; -s: Abenteurer (s. d.); schmuggelndes Kauffahrteischiff. — **-turin,** m., -s; -e: eine schillernde Abändrung des gemeinen Quarzes.

* **Avarie:** s. Haverie.

* **Āve, A. Marīa** (lat. Āwe), n., -s, uv.; -s, uv.: eig.: „Sei gegrüßt, Maria"; ein Gebet bei den Katholiken (s. Luk. 1, 28); auch die Zeitdauer dieses Gebets: Betet noch ein Avechen. Werner Kr. 1, 220; Drei Ave auf den Knieen | gebetet. W. 11, 236; Um ein Ave später wars zu spat. 220; Bei wieviel Ave Maria sie gar werden. König Kl. 1, 146.

* **Aventūre,** f.; -n: Abenteuer (s. d.) u. Avant rc.

* **Avenüe** (frz. awenǖ), f.; -n: Vorplatz, Anfahrt.

* **Avérs** (it. Aw-), m., -es; -e: Bildseite, Kopf einer Münze, Ggstz.: Revers, Schriftseite.

* **Aversiōn** (lat. Aw-), f.; -en: Abscheu, Ekel.

* **Avīs** (frz. Aw-), m., -es; -en: kaufm.: Meldung; pl. Zeitung. — **-īeren,** tr.: ankündigen, melden. — Auch: Advis rc.

Áxe: s. Achse und Axt, Anm.

* **Axiōm** (gr.), n., -(e)s; -e (-ata): Grundsatz. — **-ātisch,** a.: keines Beweises bedürfend.

Áxt, f.; Äxte; Äxtchen, lein; -: ein scharfschneidiges keilförmiges eisernes, mit hölzernem Stiel versehnes Werkzeug zum Hauen (vgl.: Spaltkeil rc.). Seine Schneide ist gradlinig mit parallelen Rändern, während das kurzstieligere Beil (s. d. und vgl.: Barte, Deichsel 2, Halm, Heiden) eine krumm-ausgeschweifte Schneide hat, s. Bobrik 99 u. vgl.: Das Beil ist ein ähnliches, aber kleineres, mit kürzerem Stiel versehenes Werkzeug ... Die Schneide der A. ist von beiden Seiten her zugeschärft, folglich aus der Mitte ihrer Dicke genommen, die Zuschärfung des Beils dagegen ist mit sehr wenigen Ausnahmen einseitig, d. h. seine Schneidkante liegt in einer der Seitenflächen des Körpers. Karmarsch 1, 99. Doch werden A. und Beil nicht selten verwechselt. — Blatt, Schneide, Schärfe; Bahn; Auge, Ȯhr, Loch; Haus, (Hosel); Nacken, Rücken; Stiel, Helm der A. rc.; Es ist schon die A. den Bäumen an die Wurzel gelegt. Matth. 3, 10; G. 39, 455; Die A. erklingt, es blinkt schon jedes Beil. 3, 47; Schwert u. [Streit-] A. auf Eisenhelme hämmern. Lenau A. 111; Ein Redner bot sich an, dem Beile beizustehn, | der Herr der A. rc. Lichtwer 93; Der Äxte mörderische Schneide. Sch. 35b; Die A. im Haus erspart den Zimmermann. 532a; Daß die [Schlacht-] A. die Sehnen des Nackens | alle durchschnitt und die Kuh hintaumelte. V. Od. 3, 449; Umhieb mit eherner A. sie, | schlichtete dann mit dem Beil. 5, 244, vgl. Bohn-A.; Durch zwölf Äxte [durch die Öhre derselben schießend] zu treffen. 19, 573; [Streit-]A. und Kolben. Wackernagel 2, 892 Z. 24; 1152 Z. 3; Das Äxtel ist das Zeichen meines [Zeidler-] Standes. Willkomm W. 28 rc.; Orden v. der A., span. Frauenorden. — Sprchw.: Der A. einen Stiel drehn, finden, suchen, wissen. Kurz Weihn. 213; Wackernagel 3, 1, 848 Z. 21 rc. [eine Handhabe, um Etwas gehörig zu gebrauchen]; Mit dem Schlüssel Holz spellen und mit der A. Thüren öffnen wollen. L. 11, 163; Zuerst an die A. müssen. Gotthelf Sch. 247 rc.

Anm. Veralt. st. Axe, Achse, wie umgekehrt dies st. Axt. — Goth. aqizi, ahd. akis, achus, mhd. ackes, ax. Vgl. gr. ἀξίνη, vom Stamm ac, s. Achel, Ahle rc. — Ungewöhnl.: Äxtenschläge. Heine Lied. 8.

Zsstzg., vgl. die von Beil, z. B.: Bind-: Zimmer-A.: groß, auf beiden Seiten einige Zoll breit mit einer Schärfe versehn zum Zuhaun des Bindholzes. — Bōhn-, Brēit-: Dünn-, Polier-, Schlicht-A.: breit und dünn, mit gradliniger Schneide — daher minder richtig: Schlichtbeil rc. — dreieckigem Blatt und seitwärts gebognem Helm zum Glatt- und Ebenhaun (Bohnen, Schlichten) des beschlagnen Holzes, s. Deichsel 2. — Búnd-: winkelhakenförmiges Eisen der Zimmerleute mit einer Schneide am längern Schenkel, zum Glattstoßen der Bundseite und Löcher inwendig. — Dónner-: Donnerkeil. Luther SW. 26, 45; Schottel 62. — Dǘnn-: Bohn-A. — Érb-: s. Erbexe. — Flēīscher-: zum Schlagen des Viehs; dagegen dient zum Auf- und Aushaun ein Beil. — Hámmer-: Arthammer, ein am einen Ende des Kopfs mit artartiger Schärfe versehner Hammer. — Hólz-: zum Holzhaun. Stilling 1, 11; V. Od. 9, 391 rc. — Krēūz-: Stich-, Quer-, Zwerch-A., T-förmig mit zwei senkrecht auf einander stehnden Schneiden, zum Ausstoßen der Zapfenlöcher. — Māl-: Stempel-A. Möser Osn. 1, 52. — Métzger-: Fleischer-A. — Mórd-: mörderische A. G. 9, 224; auch: Streit-A. — Polīēr-: Bohn-A. G. 18, 4. — Quêr-: Kreuz-A. — Schlácht(er)-: Fleischer-A. — Schlícht-: Bohn-A. — Schrōt-: zum Schroten (s. d.) der Bäume, eine Holz-A. mit minder breitem und dickem Öhr als die gewöhnliche; bergm., ganz von Eisen, in Gestalt eines Winkeleisens. — Stámm-: womit Bäume gestämmt, d. h. nahe über der Wurzel gefällt werden. — Stémpel-: Forstw.: Art mit einem Stempel an der der Schneide entgegengesetzten Seite, zum Zeichnen (Stempeln, Malen) der zu fällenden Bäume, s. Mal-Eisen, -Hammer rc. — Stích-: Kreuz-A. — Strēīt-: früher übliche Waffe. Sch. 523b rc.; auch: Donnerkeil. — Wétter-: Donner-A.: Die rechten Wetteraxe [s. Anm.], Blitz' und Donnerschläge. Luther 8, 90b. — Zēīdler-: zum Öffnen der Beuten und Ausschneiden des Honigs (s. Hälmel). Willkomm W. 6. — Zímmer(manns)-: Bind-A. — Zwérch-: Kreuz-A. rc.

Äxtern, tr.: s. Äspern.

* **Azāli-e,** f.; -n: eine Zierpflanze, Azalea.

* **Azimūt** (arab.), n., -(e)s; -e: Astron.: der Winkel, den der Höhenkreis eines Sterns mit dem Meridian bildet.

* **Azōt** (gr.), n., -(e)s; 0: Chem.: Stickstoff. — **-isch,** a.

Anm. Versch. Azoth, bei den Alchimisten eine Art Lebenselixier, s. Jablonsky 96b und z. B.: Mein Azoth (–⏑) reißt gewiß der Seuchen Band entzwei. Weichmann 3, 99 (i. J. 1701).

* **Azūr** (arab.), m., -s; -en: das Himmelblau, der blaue Himmel, vgl.: Lazur und Rückert's Räthsel: Es verändert die Farbe nicht, | wenn man ihm vorn ein L abbricht. | Mit dem L war es irdisch noch, | ohne das L ist es himmlisch Licht. Mak. 1, 191; Du Sohn des A-s [Himmels]. Gutzkow R. 3 362; An den himmlischen A-en. Schlegel Gd. 1, 146; 313 rc. — **-(e)n,** a.: himmelblau, himmlisch: In tiefazurne Lüfte. Chamisso 6, 278. — **-īert,** a.: Schriftgieß.: streifig (von Linien).

B

† **B:** der zweite Buchstabe, vgl. A. — Mus.: der halbe Ton zwischen A und H; Zeichen der Erniedrigung um 1/2 Ton, wie: Doppel-B, um einen ganzen Ton, vgl. den Ggstz.: Kreuz, ferner B-Quadrat.

Bā, interj.: zur Verhöhnung Gaffender rc.: Ba! von wannen, o Mensch? Was schert dich unser Geplapper. V. Th. 15, 89; vgl.: Das lächerliche Bah-Laufen, wo man plötzlich an dem Absprungsort stutzt, nicht von der Stelle kann und den Anlauf wiederholen muß. Jahn Turn. 139. — S. Bu.

Anm. Dies langgedehnte Ba, wobei der Mund weit geöffnet wird, ist nicht zu verwechseln mit dem kurz hervorgestoßnen bah (s. d. u. vgl. ah, auch: Bäbä).

Bǟ, interj.: Bez. des Schafgeblöks.

Anm. In der Kinderspr.: Ba, Bä (-Schaf, -Lamm) als Bez. des blökenden Thiers und auch der Tannzapfen, die — mit hineingesteckten Holzfüßen — ein Schaf vorstellen müssen, vgl. Schmeller 1, 226; 230; Schütze 1, 60; schwzr.: Bägeli = Schaf. Gotthelf Sch. 128. Vgl. Bätz(-lein) = Schaf. Frisch 1, 74c; Schmeller 1, 229; Bätschelein = Kälbchen 226; Betzchen (Lämmchen) und Kätzchen: die männlichen Blüthen verschiedner Bäume. Rückert Mak. 2, 59.

Baake rc. s. Bake rc.

Bäbǟ, interj.: Wort, um kleinen Kindern Etwas als Ekel erregend zu bez., s. d. folg.; Bah 2 u. A-a.

Baba: Naturlaut lallender Kinder (vgl. a-a, Papa rc.), vrgl.: Nicht oder: kaum mehr Babi sagen [lallen] können. Gotthelf U. 2, 351; Sch. 8; s. Zipp, — als fem. in mehrfacher Bed.: 1) Bett, Wiege: Das Kind will in die B. gehn. — 2) alte Frau, Großmutter, s. Benecke 1, 75a; Schmeller 1, 141; Die „Baba", das alte Ernteweib ..., die den Rest des Wintergetreides bringt. Goltz 1, 29ff.; Meine Babe [Großmutter]. Kompert Pfl. 2, 286; Böhm. 92 rc.; vgl. Baubo u. s. 3. — 3) (schwzr.) Kind, Puppe, kindisch dumme Person rc. (vgl. engl. baby und 2, wie Ahn und Enkel — urspr. Ahnikel — zusammengehören); Stalder 1, 120; Babe (f.), Babi (n.), Babeli (m.) [kindisch dumme Person]. Gotthelf U. 2, 49; 91; 219; G. 288; 367; Baben werden sie beherrschen. Zwingli 1, 21 nach Jes. 3, 4 [„Kindische" Luther]. Vgl. den Pflanzennamen: Traut Babichen, sieh mich an, Osmunda lunaria u. s. Babiole.

4) Art Backwerk, s. Schmeller 1, 141; Hoffmann v. F. schles. V. 314, Weinhold 7 a und Monatblätter 1, 435 a, wo Kohl das eigenthümliche Gebäck um Dresden als slawisch bez., vrgl. die dort erwähnten „Babaformen".

Anm. Slaw., z. B. russ. баба Großmutter; altes Weib; Gebäck, auch frz. baba ein Backwerk mit viel Korinthen, vgl. Gesenius über בָּבָה (babah) u. s. babbeln.

Gebabbel, n., -s; 0: Geschwätz.

Babbel-haft, -ig, a.: schwatzhaft, kindisch schwatzend.

Babbeln, intr. (haben) u. tr.: lallen; nach Art lallender Kinder sprechen, unverständlich und unverständig, schwatzen: Die Stadt aber und der Ort dieser geschehenen Verwirrung ist Babel [s. d.] genennet worden, dahero auch die Teutschen .. das Wort babbelen, Gebabbel, herbabbelen bis auf diese Zeit behalten haben. Schottel 33; 1002; 1282; Mich | nimmt Wunder, was der Herr da babbelt von Vergnügen. Müllner 5, 117; V. Ant. 1, 125 ꝛc. — Die neuen Babbler [Schwätzer]. Rahel 1, 373.

Anm. Vgl. Baff; frz. babiller, engl. babble, und z. B.: Leave thy vain bibble-babble (Shakespeare What you will 4, 2) = „Laß dein eitles Gickelgackel". V.; „Geplapper". Schlegel; ferner gr. βαβάζω ꝛc., wie durch Bewegen der Lippen das Wort oder ähnliche fast von selbst entstehn. s. plappern. — S. auch: Paperlapapp; ferner: Pappe(l)n, baffen, als Kinderw. = essen; Päppe (thüring.): Mund. Frisch 1, 45 a; frz. babine, Hängelippe, Flabbe ꝛc. — Nbnf.: Babbern, bappeln, -rn ꝛc. s. Schmeller 1, 290; Spate 71; Stalder 1, 120; 134: Es klappern und bappern und blappern schlankbeinichte Störche. Wackernagel 2, 417 Z. 7.

Zsstzg. vgl. die von schwatzen ꝛc., z. B.: Ab-: Gebete a. ist noch nicht beten. — Aus-: Geheimnisse a. — Her-: Unverstandne Formeln h. — Ver-: Ein Geheimnis, sich v., schwatzend verrathen u. ä. m.

Babe(li): s. Baba 3.

***Babel**: 1) n., -s; -s: geogr. Eigenn. (Babylon), nach der Bibel (1. Mos. 11, 9) = Verwirrung; Bez. eines üppigen, sittenverderbten Orts, z. B.: Von B. nach Jerusalem. Ida Hahn-Hahn ꝛc. — 2) m., -s; uv.: Bafel (s. d.), Ausschuß: Den alten B. des Repertoirs an den Mann zu bringen. Börne 5, 295. — **-haft**, a.: verwirrt: B-en, fremdländischen Namenswirren. Linck Schl. 79. — **-thum**, n., -(e)s; -thümer: ein Wesen, Treiben wie in Babel, Sittenverderbnis: Welsches B. Heine Reis. 3, 29.

Babi, n., -s; -s: s. Baba 3.

***Bab-ine** (russ.), f.; -n: braune Katzenfelle als Pelzwerk. — **-iole** (frz.), f.; -n: Kinderspielzeug, Kleinigkeit, Tändelei. — **-irussa** (malaiisch), m., -s; -s: Hirscheber. — **-usche**, f.; -n: 1) (türk.) Haus-, Morgenschuh, s. Davids gramm. turque 149 a. — 2) (poln.) vermummtes Weibsbild. Weinh. 7 a, s. Baba 2.

***Baccalaure-us**, m., uv., (-i); -se, (-i): Gelehrter des niedrigsten akademischen Grads, der das sogenannte Baccalaureat erlangt hat (veralt.): Ein teutscher B. [grober Tölpel]. Frank Spr. 2, 49 b.

***Bacchanal** (gr.: Bach-), n., -(e)s; -e, -ien: dem Weingott Bacchus geweihtes Fest, s. Zinkgräf 1, 296; Zechgelage; wildes Toben ꝛc.: Das geistige B. FrSchlegel Luc. 1, 56.

Bachant (gr. Bach-), m., -en; -en: 1) Bacchuspriester; Einer, der Bacchanalien feiert. Dazu: B-in f. oder Bachin. V. Ov. 2, 202 ꝛc. — 2) fahrender Schüler, herumziehnder Student, roher junger Mensch (veralt.), s. Schmeller 1, 145; ThPlater 16; 20 ff.; Weidner 218; 232 ꝛc.; Auf dem Chorendejungen sitzt der B., auf dem B-en der Präfekt, auf dem Präfekten der Ephorus. Aleris H. 1, 2, 195; Kein B. noch Esel ist so grob. Luther 5, 368 b; 181 b; 88 b; Erz-B. Spate 74; Einem den B-en abhobeln (ebd.), ihm den B-en-Kopf waschen. Gervinus Lit. 3, 93, vgl. das heut übliche „Fuchstaufe", das veralt. deponieren, Beanismus ꝛc. — **-erei**, f.; -en: grobes ungelehrtes Wesen (s. Bachant 2). Spate 74. — **-in**, f.; -nen: Bacchuspriesterin, s. Bachant 1. — **-isch**, a.: in Weise der Bachanten (1). — **Bachin**, f.; -nen s. Bachant 1.

Bach, m., -(e)s; Bäche; Bächlein, -chen; -: 1) kleines fließendes Wasser, Quelle (s. d., u. Anm.): Der B. fließt, rinnt, strömt, schleicht, windet sich, schlängelt sich, fällt, stürzt nieder ins Thal, fällt einem Teich zu, rauscht, braust, plätschert, murmelt, rieselt, klingt, tönt; ist hell, klar, trübe, schlammig, tief, schnell, reißend, seicht, langsam, schleichend, reusenvoll ꝛc.; Ein naher Bach plauderte. Eichendorf Lärm 30; singt. Freiligrath 1, 346; Bäche schmiegen | sich gesellig an [dem Quell] ... Und die Flüsse von der Ebne | und die Bäche von dem Berge. G. ꝛc. — Sprchw.: Da .. wo der Bach gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden [im Märchen ꝛc.]. vHorn Schmj. 33; 219 ꝛc.; Das hieße das Geld in B. geworfen. Gotthelf U. 2, 344; Das Pfund, wie man sagt, in die B. [s. Anm.] zu werfen [seine Mühe verschwenden]. Zinkgräf 1, 250; Fischen gern im trüben B. Fischart B. 62 b ꝛc. und zuw., wie Wasser, als Stoffname ohne Artikel: Der Geld hat wie B. vHorn Schmj. 265; Bach darunter thun. Opitz ꝛc. — 2) übertr., so: a) von rinnenden Thränen: Der B. der Heldenaugen floß zu lange nicht. Gleim 4, 70; Quoll der schmerzentsprungene B., | der ihr aus beiden Augen brach. Rückert N. 279; Augen-B. 207; Thränenbäche 222; G. 4, 229; Mendelssohn Ps. 119, 136; Opitz 2, 44; Diese rinnenden Perlenbäche, die aus den Augen flossen. Gutzkow R. 6, 401 ꝛc. — b) von strömendem Blut: In schwarzen Güssen | strömt hervor, ihr Bäche des Bluts. Sch. 511 b; Simrock N. 2225; Weckherlin 626 ꝛc.; Bezeichnet ist der Weg mit einem Purpur-B. Alringer D. 163. — c) auch sonst von Dingen, die wie ein B. hinfließen, sich verbreiten, sich ergießen ꝛc., z. B.: Unterdessen lauft die B. [s. Anm.] unsres Lebens .. hin. Opitz 1, 348 (s. e). — Fließe mir jetzt ein rieselnder B. in den Strom des Gesanges. Kl.; Folgt ihm ein Harmonieen-B. Sch. 24 b, vgl.: Sein Geist zerrinnt im Harmonieenmeere. ebd. ꝛc.; Strömten die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauschendes Meer zusammen. Auerbach Leb. 2, 183 ꝛc.; Wo die Feuerbäche [die von den Bergleuten getragnen Lichter] sich zum Flammensee um einen wohlerleuchteten Inselraum ergossen. G. 18, 316; Gleich dem Feuer-B-e, | der, aufgejagt vom Sturme, | hineilt von Dach zu Dache. Hartmann Pet. 9; Der Himmel droht in Feuerbächen sich | herabzugießen. Sch. 480 a ꝛc. — d) so auch ähnliche Streifen auf Schmetterlingsflügeln, z. B.: Der gemeine Bär, Bombyx Caja, Vorderflügel kaffebraun mit weißen Bächen. Lenz ꝛc. — e) Das, wodurch Einem Etwas zuströmt, der Ursprung desselben (vgl. Quelle): Wo die Lebens-B. [s. Anm.] | und Ströme vor den Durst gequälter Sehnsucht fließen. Günther 546, vgl. Joh. 4, 14; Wo ew'ge Lebensbäche fließen. Gottschall G. 12; Man sehnt sich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Quellen hin. G. — Bäche, die mich zum Theil zu den Quellen [meines Themas] gewiesen. L. 6, 287.

Anm. Früher und noch mundartl., nam. in Schlesien, f.; s. L. 5, 306, doch vgl. das m. 281. — Verkl. neben Bächelchen (z. B. Rückert W. 1, 118 ꝛc.) zuw. Bächchen, nach älter Schreibw. Bächgen s. Voss SchZ. 1, 61; südd. Bächel S.Clara Etz. 1, V; 2, 655. — Meist etymologisch mit Becken (s. d.), Flußbecken zusammengestellt, von Grimm (wie gr. πηγή mit πήγνυμι) mit backen, vgl. Brunnen und brennen, Sot und sieden, Welle und wallen, Quelle und Qualm. — In Bezug auf die sinnverwdt. bez. Fluß ein größres fließendes Wasser, Strom ein schnellfließendes, vgl.: Berg-, Wald-, Wetter-Bach und -Strom, auch: Bachstrom FMüller 2, 339. — „Verschiedene Quellen bilden den B., mehrere Bäche den Fluß, mehrere Flüsse den Strom." Daniel Geogr.; Verschwindet wie ein B. im Ocean. G. 13, 283, wo das Kleine dem Großen als Ggstz. gegenübersteht. Vgl. auch: In den Flußbeeten jener Bäche. Forster R. 1, 18 ꝛc. — Als Bstw. bei Pflanzen- und Thiernamen, den Ort ihres gewöhnlichen Vorkommens zu bez.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. a) nach dem Ursprung oder Ort des Fließens; b) nach den drin zu fangenden Thieren ꝛc.; c) nach den am Ufer wachsenden Pflanzen; d) nach der Art und Weise des Fließens ꝛc., z. B.: Ab-: (ungewöhnl.) Abfluß, s. Zu-B. — Alpen- [a]. Tschudi Th. 13. — Augen- [2a]. — Berg- [a]. Hettner gR. 226, vergl. Runs. — Blumen- [c]. — Bur- [c]. Fallmerayer Or. 1, 152. — Einzel-: ein Bach, insofern er mit andern zu einer Wassermasse zusammenströmt; übertr. [2c]. — Eis- [a]. Tschudi Th. 247. — Elsen- [c]. Aleris H. 1, 1, V. Erlen- [c]. Matthisson 29. — Fels(en)- [a]. Freiligrath Garb. 35; 60. — Feuer- [2c]. — Fisch- [b]. G. 12, 64. — Forellen- [b]. Schubart 2, 94. — Gieß- [d]: aus zusammengelaufnem Regen- und Schneewasser gebildet: Ein G. nur sei'n junger Wittwen Thränen. Alringer D. 39 [reich fließend, bald versiegend]; Der G. schäumt und brauset. Chamisso ꝛc. — Gletscher- [a]. Reithardt X. — Harmonie(e)n- [2c]. — Himmels- [2c]: himmlisch erquickend: Wonne .., die unergründlich labt | mit milden Himmelsbächen. Arndt 551. — Höllen-: der in der Hölle fließt, Styx. W. 12, 168. — Krebs- [b]: Da ist der Rhein ein Krebsbächelchen dagegen. vHorn Schmj. 71. — Lebens- [2e]. — Meeres-: Die [nach der Fluth] zurückbleibenden Meeresbäche. Willkomm Wald 105. — Moor- [a]. Burmeister Gsch. 11; Moorland-B. Freiligrath Garb. 148. — Mühl-: eine Mühle treibend. Heine Lied. 251; Platen 1, 161 ꝛc. — Murmel- [d]. Gutzkow R. 1, 138. — Neben- (vgl. Nebenfluß). G. 2, 57. — Orangen- [c]. Fallmerayer O. 2, 3. — Pappel- [c]. G. 1, 93. — Perlen- [b]; übertr. [2a]. — Platanen- [c]. Fallmerayer O. 2, 25. — Plätscher- [d]. Schwab 61. — Purpur- [2b]. — Quell(en)-: woraus ein Fluß entsteht: Die drei Quellenbäche der Rhone. Tschudi Th. 235; auch im Ggstz. des versiegenden Regenbachs ꝛc. Körner Sch. 4, 50. — Regen- [a]: s. Gieß-B.: Der brennende Sommer trockne nicht die tiefern Quellen, nur den seichten R. aus. Hölderlin H. 2, 116; 79; Zinkgräf 1, 210; 311 ꝛc. — Riesel- [d]. Platen 1, 132. — Rohr- [c]. Matthisson 134. — Roß-: berühmter Schlachtort, scherzh. Übertrag. v. Hippokrene (s. d.). — Schmerlen- [b]. F. 475b; Pfeffel Po. 3, 5. — Schnee- [a]. Knebel 3, 121, s. Gieß-B. — Silber-: silberhell. G. 11, 46; Sch. 11 a. — Staub- [d]: im Fall zerstäubend: Staubbäche stürzen von den Felsen. 533 a. — Stein-: mit steinigem Grund. — Sturz- [d]: von einer Höhe herabstürzend: Von dem St. windverstreut. Lenau A. 239; V. Ov. 1, 144 ꝛc. — Thal- [a]. Körner Sch. 3, 302. — Wald- [a]: Längs dem rieselnden, rauschenden und plätschernden W. Forster B. 1, 417. — Wetter-: Gieß-B.: Wetterbäche stürzten herunter. G. 14, 61; Sch. 32 a; 39 b ꝛc. — Wiesen- [a]. Hölty 24 Putlitz Wald 40. — Wild- [d]: Ich war ein toller W., der sich durch Felsen bäumte, | es stürzte meine Woge, | die mit Getöse schäumte. | Jetzt bin ich wie die Quelle, | die sinnige, die sanfte. Hartmann; Den W. seines Lebens in ein fortan friedliches Bette geleitet. Kurz. — Zu-: Zufluß (selten): Wie seine Fläche | Abflüsse niedern hier und steigern dort Zubäche. Rückert WE. 218 u. ä. m.

Bachant ꝛc. s. Bacchant.

Bache, f.; -n: das Weibchen des wilden Schweins vom zweiten oder dritten Jahr ab. Döbel 1, 25; Fleming Z. 99 a; vgl. Keuler, Frischling, Mor, Lehne.

Anm. Veralt. masc. für das Weibchen: Iheller Weidw. (1582) 57 a; 60 a, — für den Eber. Ayrer 326 d, — für das zahme Schwein. Waldis Es. 4, 90; 93. — Sonst gilt für den Eber: Bacher, Backer. Sebiz 569. — Wahrscheinl. zunächst von dem Schweinerücken benannt (s. back), wie veralt., mundartl. der Bache(n) = Schinken, s. Schmeller 1, 143 ff.; Benecke 1, 76; Grimm 1, 1061; als fem. Stalder 1, 123 und bei V. 1, 183 als andre Bez. für Speckgans „Gänsebake d. i. Gänsespeck". S. auch z. B. in Endesfelder Kindergeogr. 279 die Beischrift der „geräucherten Speckseite" in Wien und vgl. Schmelzl Lobspr. 74.

Bacheln, tr. (veralt., mundartl.): 1) wärmen, s. bähen, auch bächern. Schmeller 1, 145 (plattd. bakern. Schütze 1, 61). So auch: Sich aus-b. [am Ofen]. Simplicissimus 2, 10. — 2) bachartig fließen. Birken. Daher: pissen (vgl. wässern). Schmeller 1, 143.

Bacher, Bächer, m., -s; uv.: 1) s. Bache Anm. — 2) mundartl.: pommerscher Bauerkittel. — 3) ein Maß im Breisgau = 1/3 Immi, s. Becher.

***Bachmatt** (slaw.), m., -s, (en); -e, (-en): Art podolischer Pferde, langmähnig und breithufig.

Bächsel, m., -s; uv.: (schwzr.) Hohldeichsel. — **-n**, tr.: damit aushöhlen.

Verbächten, tr. (mundartl.): veraasen (s. d.).

I. **Bäck**, a.: (Schiff.) rückwärts gewendet: Die Segel b. legen, b. braſſen, b. holen: ſie ſo ſtellen, daß der Wind ſie von vorn trifft und das Schiff aufhält oder rückwärts treibt; Daß ich hier beigedreht habe und mit b–en Segeln liegen bleibe. H. Smidt gL. 2, 107 ꝛc.

Anm. Engl. back, Rücken, rückwärts ꝛc., vgl.: Biegen, Bug, Bogen, Bucht, Backe, Buckel, Bühel, Becken ꝛc., in denen das Gebogne theils das Hervortretende, theils die Vertiefung bez. — S. auch huckeback und II.

II. **Bäck**, f.; –en: ein vertiefter Raum, ſ. I. Anm., ſo nam.: 1) ſeem.: die — meiſt hölzerne — tiefe Schüſſel, woraus das Schiffsvolk ſpeiſt, vgl. vielleicht zu Backen (II.) gehörig: B., Backtrog. Schütze 1, 59. — Daher auch: a) die zuſammenſchaffende d. h. ſpeiſende Abtheilung der Seeleute, die Backs-Geſellen, -Maaten, — z. B.: die Kochs-, Bootsmanns-, Bootmannsmaats-, Kranken-B., deren Haupt, der älteſte, der Backsmeiſter heißt, wie der jüngſte, der das Eſſen holen muß, der Backsjunge oder Aufläufer, ſ. Gaſt 4. — b) der Platz zwiſchen zwei Kanonen ꝛc., wo ſich ſolche Abtheilung aufhält und ihre Hängematten hat. — 2) Andre Behältniſſe, Kaſten, Käſtchen, abgeſchauerte Räume ꝛc., z. B. in Helgoland = Kübel; Spucknapf. Frommann M. 3, 30, nam.: a) Bäckchen: kleines Brett mit etwas gehobnem flachem Rand zur Aufbewahrung v. Nadeln, Spielmarken ꝛc. Brem. Wörterb. 1, 36; Schütze 1, 56 (vgl. engl. basket). — b) nam. in Küchen: an der Wand hängende Holzkaſten mit Deckel, z. B.: Licht-, Salz-B. ꝛc. — c) Brunnenm.: Waſſer-B., Brunnenkaſten (vgl. f). — d) Kattundr.: Holzgefäß, worin der Farberahm ſchwimmt, auch: der Backen, vgl. 3 a. — e) Papierm.: der Holländer-Kaſten. — f) Schiff.: Kugel-, Spicker-B., Ort zur Aufbewahrung der Kugeln, Spicker ꝛc., damit ſie nicht umherrollen. — Pumpen-B., großer Holzkaſten über der Kettenpumpe. — Klüs-, Pins-, Piß-, Waſſer-B. (vgl. c), ein hinter den Klüsgatten abgeſchauerter Platz für das durch die Klüſen dringende Waſſer, das durch die Speigatten abläuft, auch von den Piſſenden benutzt, ſ. 3. — g) Zuckerſied.: Holzkaſten zur Aufbewahrung des Rohzuckers; Kalk-B., ausgemauerte Grube für das Kalkwaſſer ꝛc. — 3) wohl zu 2: a) ein von den Zimmerleuten beim Kalfatern des Schiffs als Flott gebrauchtes flaches, viereckiges Fahrzeug (vgl. 2 d). — b) das auf dem Vordertheil des oberſten Schiffverdecks aufgeſetzte Stockwerk, Vorderkaſtell. — 4) ſ. Bake, Wake und in Bezug auf Zſſtzg. die von Backe und III.

III. **Bäck**, m., –(e)s; –e, (Bäcke); Bäckchen, lein: (von backen — ſ. b. —) ſ. Gebäck Anm., im Allgem. nur üblich in Zſſtzg. mit dem Zahlw.: Ein-B.: etwas nur einmal Gebacknes und häufiger in dem Ggſtz.: Zwie-B.: zweimal gebacknes, ſehr trocknes und darum ſich lang haltendes Backwerk, theils aus gröbrem Mehl, wie der Schiffs-Z., theils aus feinerm, mit verſchiednen Zuthaten. So hat man z. B.: Butter-, Zucker-, Waſſer- [oder ſogen. trocknen] Z. ꝛc.

Anm. Die Mz.: Zwiebacke. Forſter R. 1, 157; G. Sch. 2, 236; Sch. G. 2, 234; — mit Umlaut: Kohl E. 3, 284; Z. 1, 151 ꝛc. — Als neutr.: Auerbach Leb. 1, 71 viell. nur als Druckf., da auf derſelben Seite das masc.

IV. **Gebäck(e)**, n., –(e)s; 0: das fortwährende Backen: In dieſem Haus nimmt das G. und Gebrau kein Ende. S. Gebäck.

Gebäck, n., –(e)s; –e: 1) das Backwerk, Backwaare: Süße G–e. Bodenſtedt 2, 128; Brot und feineres G. Gutzkow R. 4, 297; Mürbes G. 9, 315; Butter-G.; Kuchen-G. Monatblätter 2, 232 b; Zucker-G.; Herren-G–el (Art Theekuchen) ꝛc. — 2) ſoviel mit einem Mal gebacken wird (vgl.: ein Schuß Brot u. Hitze 1 b); das einmalige Backen, die Backung, ſ. Backen II. 4 d: An Feuerung ſind zu einem G. 4 Kubikfuß Steinkohlen erforderlich. Karmarſch. — Übertr. von einem weitläuftig Verwandten: Er iſt das kleine Brotel aus dem vierzehnten G–e. Weinhold.

Anm. Nbnf. zu 1: Gebäcks, n., uv.; –e; (Ge-) bäckſel, Bäckſel, n., –s; uv.; Gebäcknis, n., –ſes; –ſe. Hippel Leb. 1, 114; Gebacknes ſ. Backen II 4 — zu 2: Gebäck, n., –(e)s; –e; Bäck, m., –s; –e. Spate 75; Kornfrücht, ſo wir zum Brotbach erwählen. Nyſſ Sp. 53 a; 54 b (veralt.); Bäcke, f.; –n: Weinhold 7 a, z. B. auch: Obſt auf die Backe [zum Abbacken] ſchneiden; Bäcke, f.; –n. Bink 1, 1009; Friſch 1, 47 a; ſchwzr.: Bäckete, f. Stalder 1, 77; 123; Schmeller 1, 144; 149 ꝛc. Hierzu auch wohl die Redensart, von ſehr vertrauten Freunden: Sie ſind eine Back, ein Eierkuchen. Schütze 1, 59; vgl.: Eines Gebacks Leute. Spate 75 (ſ. Ausbacken ꝛc.); Wir ſind ja immer ein Kuch und ein Mus geweſen. Kurz Sonn. 279; Iſt ein gebackt Mus. Fiſchart Garg. 72 a; vgl. Fladen ꝛc., ferner: Die Zwei ſind aneinander angebacken. Stalder 1, 123; Dem gnädigen Herrn .. ans Herze backen. Simpliciſſimus 2, 300; 1, 426 ꝛc., und umgedeutet, mit ſchmutziger Wendung: Ein Arſch und eine Back ſein, ſ. Backe II 2 a.

Backaliäu, m., –s; –s: Kabeljau (ſ. d.).

I. **Bäcke, Bäcke**, ſ. Gebäck und Bake.

II. **Bäcke**, f.; –n; Bäckchen, lein, elchen; –n-: 1) der — innre und äußre — zu beiden Seiten der Naſe bis zu den Ohren liegende fleiſchige Theil des Geſichts, deſſen Oberfläche — gewöhnlich nur beim Menſchen — und zwar zunächſt nur der unter den Augen liegende Theil „Wange" heißt, welcher Ausdruck — wo beide ſtehn können — der edlere iſt, doch z. B. nur Kinn-B. (ſ. d.) und ſo auch: So geb' ich denn euren zwei tüchtigen B–n | zur Kurzweil drei artige Nüſſe zu knacken. B. 66 a; vgl. auch: Deine Wangen rund wie die [von innen aufgeblaſenen] B–en eines Trompeters. W. 13, 34 ꝛc.; Rothe, friſche, blühende, volle, runde, ſtrotzende, dicke, fette B–n; Weh Dem, der mir mit vollen, feurigen B–n unter die Augen tritt. Sch.; Aufgebauſchte, rothe B–n. Tieck (vgl. Baus-B.); Eine dicke [angeſchwollne] B. haben. — Bleiche, blaſſe, hagre, magre, eingefallne B–n; Mager und zuſammengefallen, man würde ſeine Zähne durch ſeine B–n zählen. G.; Man kann ihm ein Vaterunſer durch die B–n blaſen. — Einem die B–n ſtreicheln, klopfen, in die B–n kneipen, die B. küſſen. — Einem, ſich ſelbſt auf (in) die B–n [vgl. ins Geſicht] ſchlagen, hauen. — Die B–n voll nehmen, füllen, aufblaſen, dick tragen; aus (mit) vollen B–n rühmen, in die Poſaune (Trompete) ſtoßen, poſaunen ꝛc. = in übertriebnen Ausdrücken ſprechen. — Bäcklein = Kuß (vgl. Mäulchen). Spee Tr. 50; 188; 189; 205 (veralt.). — 2) übertr. auf andre ähnlich hervorragende Theile, z. B.: a) Die rechte B. des Hintern. B. 221 a; Dem Affen ſehr gleich, hat .. Flecken oder Maſen am B–n [Anm.]. Nyſſ Th. 84 (ſ. Gebäck Anm.). — b) bei Pferden: der große Schenkel, das Dickbein: Nemnich 3, 501; Welch Roß vor allen ſtark er ſah von Bug und B–n. Rückert R. 13 b. — c) an Früchten: Der Apfel war .. ſo künſtlich, daß der rothe B–n allein vergiftet war. Grimm M. 183; B–n einer Kirſche, die durch die Furche geſonderten Theile ꝛc. — 3) Seitenflächen mancher Ggſt., nam. wo die menſchliche Backe drauf ruht ꝛc.: B. am Gewehr, der Ausſchnitt unten am Anſchlag. — Lehnſtuhl mit B–n. Laube DW. 5, 162; Haube .., die mit B–n, die ſteif betüllt waren, faſt bis zum Halſe reichten. Paalzow Th. 1, 115. — 4) An 2 und 3 reihen ſich techn. Anwendungen, z. B.: a) Anat.: Erhabenheiten des Gehirns. — b) Bergb.: die ſtehnden Wände eines Gerinns auf beiden Seiten der Spundſtücke. — c) Feſtungsb.: die innern Seiten der Schießſcharten. — d) Glaſer: die beiden oberſten runden Hölzer an den Wänden des Bleizugs. — e) Klavier: die den Wirbelbalken tragenden Seitenleiſten. — f) Meſſerſchm.: die Beſchläge oben auf der Meſſerſchale gleich unter der Klinge. — g) Salzſied.: die ſchräg hinaufgemauerten Steine, d. Feuer näher an die Pfanne zu leiten. — h) Schmied.: B–n des Hammers, ſeine Seitenflächen. — i) Schriftg.: Bäckchen, im Gießinſtrument ein auf dem Bodenſtück befeſtigtes Meſſingſtück. — k) Seem.: B–n des Schiffs (veralt.), die beiden Seiten des Vorſchiffs; B–n des Bugſpriets, die Klampen an beiden Seiten des vordern Endes, die Violinen; B–n des Maſtes, die knieförmigen Hölzer an beiden Seiten des obern Endes ꝛc. — l) Seidenmanuf.: die ovalen Bretter, wozwiſchen die Spuhlen der Seidenzwirnmühle ſtecken; die Klötzchen, worin ſich die Fußtritte des Stuhls auf einem Bolzen bewegen. — m) Waſſerb.: kleine zum Abſtecken einer Linie dienende Pfähle. — n) Weidm.: die durch ein Gewinde verbundnen Theile einer eiſernen Falle ꝛc., ſ. Quartierbaum. — 5) ſt. Wake (ſ. d.), z. B.: B–n, Löcher am Ufer, worin ſich Krebſe und Fiſche aufhalten. Bink 1, 215; vgl. auch Back II.

Anm. S. Back I. Anm. — Neben B. als fem., das z. B. ſchon Schottel 1282 als das alleinige aufführt und das ſo nam. in Nordd. gilt, findet ſich zuweilen das einſilbige Back z. B. L. 6, 510. — vgl. Zſſtzg. — und oft Backen m., –s; uv. z. B. Matth. 5, 39; Das Darbieten des zweiten B–ns. Forſter B. 2, 177; G. Stein 3, 249; König Kl. 2, 362; L. 1, 268; 11, 386; Merck's B. 2, 102 ꝛc. — 2 a und b vielleicht andern Stamms.

Zſſtzg. Sie gehn auf Back (ſ. Anm.) aus und ſind masc., wenn ein Weſen (Perſon) mit ſo oder ſo beſchaffnen Backen bezeichnet werden ſoll, z. B.: Der Baus-, Dick-, Dünn-, Hänge-, Roth-Back ꝛc.: Der ziegengefüßete Pausback. G. 1, 275; dagegen ungewöhnl. fem. von einer Frau: Geh fort, triefäugige Pausbacke. Hermes Soph. 3, 661. S. auch Kinn-B. — Arſch-, Ärs- [2 a]: Berlichingen 241; Fleming Z. 208 b. Vgl.: Ihr [Hochdeutſche] ſitzet auf Arsbacken, wy [die Plattdeutſchen] ſitten up de Billen. Laurenberg 84. — Baus-: aufgeblaſene, aufgebauſchte Backe; auch Perſon mit ſolcher [ſ. o.]: [Fröſche] quakſen, indem ſie die B–n auftreiben. Lenz R. 3, 40; oft mit P als Anlaut: Der Wind, wenn er noch ſo ſehr aus ſeinen Pausbacken blies. Alexis H. 2, 1, 2; Mit Pausbacken und kleinen Augen. G. 24, 218; Hebel 3, 141; Geſichter ſchneidend und Pausbacken machend. Tieck N. 4, 125 ꝛc. Vgl.: Die Backen aufzupauſen. G. 34, 312.

Anm. Dazu: B–n: die Backen aufblaſen und: Etwas ſo mit vollen Backen herſagen ꝛc.; Pausbackend mit dem kleinen Munde. Baggeſen 4, 73; Du .. pausbackſt | ſchwerreimende Lehr-Oden her. B. 348 a ꝛc.

Hänge-: herabhängende, fleiſchige Backe. Mügge Afr. 169; Waldau R. 3, 192; ſ. o. — Hinter- [2 a und 2 b]: Ein armer Eſel ... zerfleiſcht an Vor- und H–n. Rückert BE. 32. — Kern-: von kernhaftem Fleiſch: Die braunrothen K–n. Möſer Ph. 1, 118. — Kinn-: gewöhnlich Kinnback(en), m.: Kiefer, Kinnlade, die Knochen, worin die Zähne befeſtigt ſind: Ober-, Unter-K–en; Noch reicht ein alter Eſels-Kinnback, | den Philiſterſchwarm zu erſchlagen. Scheffel Tr. 261; ſ. Richter 15, 15 ꝛc. Übertr.: Die ganze Sach' ohne Weiteres beim K–en angefaſſt und ihr den Kopf in die Höh gerichtet. Rank Arm. 21. — Schiff.: Kinnback des Kiels = Kinn (ſ. d.). — Leder- [3]: Die L. des alten Stuhls. Alexis H. 2, 1, 4. — Ober-: 1) der obre Theil der äußern Backe: Deſſen kupferichte Naſe und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203. — 2) Oberkinnbacken: Mit zerſchlagnen Unter- und O–n. G. 12, 246. — Paus-: Baus-B., niederd.: Pluſterbacke. — Schwarz- [ſ. o.]: Schwarzback, Perſon, Weſen mit ſchwarzer Backe, ſo nam. der große Baumfalke. — Unter-: ſ. Ober-B. — Vör-: ſ. Hinter-B. ꝛc. u. vgl.: Backig.

Bäckeln, intr. (haben): von Gemſen, dumpf blöken, ſ. bä. — Zſſtzg. vgl. die von bellen ꝛc.

I. **Bäcken**, m., –s; uv.: Backe II. (ſ. d. u. Anm.)

II. **Bäcken**, tr. und intr. (haben, ſein; ſ. Anm.). 1) kleben, zuſammenkleben; feſt, hart, ſtarr werden, ſei es durch Hitze oder Kälte: Dieſer Thurm, zuſammengebacken aus verdorbenem Stroh und allem Unrath des Hauſes. Bodenſtedt 1, 182; Seitenlöcklein wohlgebacken | und gekleiſtert. Freiligrath 2, 68; Schlitten, die an dem Schnee feſtgebacken waren. Goltz 1, 55; Eis und Schnee, die in der rauhen Rinde feſtgebackt waren. 3, 434; Dieſer Schnee .. ſchmilzt nie, ſondern bäckt nur .. zu Firn zuſammen. Körner Sch. 4, 53; Es pflegt nach der Sonne deſto härter zu b. [frieren]. Luther 5, 469 b; Formſand, welcher .. backender, alſo thonhaltiger ſein muß. Mitſcherlich 2, 2, 88; Daß das Bleioxyd weder ſchmilzt noch zuſammenbackt. 236; 255; 372; Einige Terebellen, in zuſammengebacknen Röhren ſteckend. Vogt Oc. 1, 261; So war ich übern Daubenſee gerannt, | der wie mein ſtarrend Blut zu Eis gebacken. Werner Febr. 57 (ſ. auch Anm. 1 und 2). — 2) namentlich durch Hitze, durch Verdampfung der enthaltenen Feuchtigkeit Etwas feſt, hart und ſtarr werden laſſen, auch: es trocknen, dörren, z. B.: Sie war an gebackene [vertrocknete] Blumen gewöhnt. Auerbach Dicht. 295; Von gehauenen oder gebackenen Steinen. Forſter R. 1, 12; Ein gebacknes Pfläumlein zum Nachtiſch. Hebel. Seine ſieben gebacknen Birnen [= Siebenſachen] nehmen. Weinhold (ſ. Back-Stein, -Obſt ꝛc. und

vgl. Topfbäcker); Stahl b. oder cementieren: ihn durch Glühen von Kohle und Eisen bilden; Seidenkokons b., sie der Backofenwärme aussetzen, um die Würmer zu tödten. — 3) Etwas durch Hitze gar, zum Gebrauch fertig machen, zubereiten, so daß sich eine harte Rinde, Kruste darum bildet. So werden von den Perückenmachern Haare gebacken, damit sie kraus werden; namentlich in der Küche: Fische, Froschkeulen, Geflügel ꝛc. in einen Teig gehüllt und gebacken, z. B.: Gebackne Hähnchen (Backhähnel), Gebacknen Fisch. G. 6, 64 ꝛc. — Aber auch andre Speisen, die eine härtere Rinde bekommen, werden gebacken, z. B.: Gebackner Reis. Prutz Wah. 2; Pasteten, Torten, Mehlspeisen, Eierkuchen (Gutzkow R. 1, 70), Pfann(en)kuchen. Keller gH. 1, 209; Kohl Irl. 2, 217. Kolatschen. G. 6, 45; Pudding 1, 181; Sträublein. Hebel 3, 331 ꝛc. Zumal aber gilt das Wort von Kuchen und ohne Zusatz von Brot (s. 4). — In der Küche ist kochen das Gewöhnliche; braten und backen deutet auf besondere, leckre Gerichte: Der Koch .. briet und kochte und backte. Prutz. Die Köchin briet und backte von früh bis spät. Kinkel. Ich hab' den Schnappsack voll, | Gebratnes und Gebacknes. Werner. — Daher sprichw.: Es ist nichts Gebacknes und Gebratnes daran, an einer Person [nichts Besondres]; s. Spate 75. — Ein paar gebackne Eier, Stilling 3, 5, scheint mir zu 2 zu gehören (hartgekocht, gesotten?). — 4) Kuchen, Semmel, Brot ꝛc. backen (s. 3 und 6), auch ohne Zusatz die gesammte Thätigkeit des Bäckers (s. d.) umfassend: Backe Kuchen. 1. Mos. 18, 6; Buch [buk] ungesäuerte Kuchen. 19, 3; u. o. — Der Bäcker backt heute nicht; Auf die Hefen, im Ggstz. auf den Zeug [ohne Hefen] b.; Etwas braun, hart, knusprig, — leise b. ꝛc.; Wenn's die Mühle fein gemahlen und der Ofen wohl gebacken hat. Hebel; Gebacken Brot. Lenau A. 82. — a) Auch intr.: Das Brot darf nicht zu lange b., hat zu lange gebacken. — b) Sprichwörtlich: Verlaß dich drauf und back nicht, item: harre bis dir ein gebratnes Huhn ins Maul fliegt. Luther 5, 464 a; 227b. Brauen und B. geräth nicht allezeit wohl. Beim Brauen und B. haben die Frauen den Teufel im Nacken [werden sie leicht ärgerlich]; Alles Brot, das ich gegessen, war auch nicht in einem Ofen gebacken [Wort des Weitumhergekommnen, Erfahrnen]; Sein Brot ist ihm schon gebacken [Er isst nicht mehr viel, d. h. muß bald sterben, mit ihm ist's aus]. — Er wird sie [die Menschen] auch einmal b., daß ihnen die Rinde wird verbrennen. Luther. — c) das Partic. als Hw. = Gebäck, s. d. und Anm.: Die Gretel soll ein Gebacknes [Gebäck] bringen. Gutzkow Kön. 8; Paalzow Th. 1, 21; Man trug Zuckergebacknes und feine Getränke auf. Klinger Faust 138; Semmeln, Pfeffernüsse und mancherlei Buttergebackenes. G. 26, 210. — d) dazu: Bei Backung der großen Striezel. Lichtenberg 5, 340; Es kommen auf eine Familie 25 Backungen. Meckl. landwirthsch. Ztg. (55) 95a. vgl. Gebäck, Anm. — 5) Übertr. auch von Menschen, menschlicher Würden ꝛc. = fertigen, fertigschaffen. Ein Jesuit, wie nur irgend einer in der rue Jean Jacques Rousseau gebacken wird. Gutzkow R. 4, 24; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten Absatz wie frische Semmel. Heine Reis. 2, 141; Der ein gebackener [gemachter] Mann war und arbeitete mit sechs Gesellen. vHorn Schmj. 147; Charaktere im Ofen gebacken, die nicht zu den Begebenheiten stimmen. Immermann; [Die Natur] hat von allen Menschensorten das Scheußlichste auf einen Haufen geworfen und mich daraus gebacken. Sch. (s. ausbacken). — 6) Zu 4 u. 5 die Partic.: Alt-, frisch-, halb-, hart-, haus-, neu- (ge)backen ꝛc., wobei, wenn es als Ew. erscheint, die Vorsilbe „Ge'' (s. d. †) gewöhnlich wegfällt: Das frischgebackene Brot schmackhafter als das altbackene zu machen. KMüller Nat. 4, 63b; Warum altbackenes Brot durch Wiederaufwärmen zu frischbackenem wird. ebd.; Ein altgebackenes, schimmeliges Lächeln. Kürnberger 265; Altbackene Lektüre. Gutzkow R. 8, 430; Empfindsamkeit. Immermann M. 2, 7; Aus lauter frischgebackenen Leuten der Neuzeit. Heine Lut. 1, 298; Vogt Oc. 1, 71; Der Markgraf von Brandenburg, wenn er neu gebacken ist. Alexis H. 1, 2, 8; Den neugebackenen Herrn Leibarzt. Forster Br. 1, 503; Gutzkow R. 4, 246; Dies noch sehr neugebackene Gedicht. Platen 7, 233; Neubackene Brezel. Auerbach D. 4, 201; Halb(ge)backen, halbgar, unfertig; nicht recht kräftig und munter. Schmeller 1, 144, vgl. Spate 75; Hartgebackene Leute, wetterfest. Hausblätter 1856 I, 132. Hausbacknes im Gstz. des leichtern, minder kräftigen Bäckerbrots. Hausbacken Brot am besten nährt. Claudius. In hausbackner [derber] Weise. Auerbach. Mit guten hausbackenen Menschen. Chamisso. Gesunden Magen und hausbacknen Geschmack. Danzel. Hausbackne [derb, prosaisch] Verständigkeit. Heine. Lassen wir jetzt den Shakspeare, wir haben es mit etwas Hausbacknerem zu thun. HSmidt.

Anm. In Bezug auf die Konjugation: Präs.: Du bäckst. G. 21, 107; Er bäckt. Jes. 44, 15; G. 1, 181; 29, 115; Börne 2, 240; Burmeister gB. 2, 304; Wernicke 49 ꝛc.; — ohne Umlaut: Bettine a. Kl. Br. 1, 231; Gutzkow 1, 70; V. 4, 122 ꝛc. — Impf. gewöhnlich backte (s. 3), doch auch buk, z. B. Beck Arm. 247; Gutzkow Blas. 304; Kohl Irl. 2, 217; KMüller Nat. 4, 62a; Sternberg br. M. 1; gegen die Aussprache buck: Alexis Hos. 1, 1, 274; Auerbach Dorf. 4, 130; Immermann 12, 334; Keller gH. 1, 188 [209 backte]; Stilling 2, 28. — Im Konjunktiv: Backte. Sch. 2, 421; aber auch büke. Gutzkow Blas. 1, 264. — Partic.: Gebacken, doch in der Bed. 1 (s. d.), in der die schwache Form überhaupt gewöhnlich ist, auch gebackt (Über „gebackt" = backig s. d.), Beide werden als eigentliche Intr. mit haben verbunden: Das Brot hat noch nicht genug gebacken. Das Pflaster hat im Haar festgebackt, doch mit mehr pass. Sinn auch mit sein: Das Brot ist nicht genug gebacken [der Bäcker hat es nicht genug gebacken]; Seine grauen Haare waren von Blut zusammengepacken [backen]. Stilling 1, 23. — Veralt. und mundartl. bachen, z. B. Fischart B. 10b; 35a; bachnen. Ayff 40. Er bächt. SClara EfA. 2, 786; Impf. buch. 1. Mos. 19, 3; 2, 12, 39 u. ä. m. — Zunächst (vgl. auch packen und hacken) wohl mit dem griech. πήγνυμι verwandt, wovon sowohl πάγος das backende Eis, als das Geronnene, wie z. B. μελίπηκτον, ein Honiggebäck, stammt u. ä. m., doch lassen sich auch andre Etymologien namentlich für die 2. Bed. rechtfertigen (vgl. bähen).

Zsstzg. Áb-: tr. und intr. (m. sein): Der Bäcker hat abgebacken [zu Ende]. Kochk.: Blind a. bez. das A. leerer Pastetenränder ꝛc., die erst nachher mit ihrem Inhalt gefüllt werden. Auch übertragen: Die Sache ist lang abgebacken (abgethan, beseitigt). — Der Bäcker hat Etwas von seiner Schuld abgebacken [durch Backen abbezahlt] ꝛc. — Das Brot ist abgebacken, wenn die Kruste von der Krume absteht. — Wenn es nur gut gebacken ist und es nach dem Bäckersprichwort nicht heißen darf, ich hätte sie [meine Frau] durchgejagt, weil es nämlich abgebacken ist. Gutzkow Blas. 1, 54. — Ábbackung ꝛc. — Án-: tr. u. intr. (haben und sein): = ankleben: Ob die Kellnerin wieder angebacken sei. Gotthelf Uli 1, 235. Keine feste Stromstadt soll bloß wie ein Schwalbennest angebackt sein. Jahn. Sein Haar .. bäckt durch geronnen Blut itzt an einander an. Lohenstein Geistl. 17. — Āūf-: tr. und intr. (haben und sein): 1) aufkleben: Er hat ihm ein Pflaster aufgebackt ꝛc. — 2) Alles Mehl a. [zu Ende]. — Altbacknes Brot im Ofen wieder aufbacken [backend auffrischen]; vgl. um-b. — Āūs-: tr. und intr. (haben, sein): fertig backen. Ist der Ofen zu heiß, so verbrennt das Brot, ist es zu kalt, so bäckt es nicht aus. Büchner. Das Brot .. rief ..: Ich bin schon längst ausgebacken. Grimm. Wie weit er das Brot a., d. h. von überflüssigem Wasser befreien wolle. KMüller. Daß das Öl [die Speisen] besser ausbackt als Schmalz. Rumohr. — Übertr. [5]: Bin ich nicht ein Fabrikat, in derselben Retorte ausgebacken, worin Ihr Anderen alle ausgebacken wurdet. Immermann Münch. 3, 376 (vgl. Sch. 106a: Dein Bruder .. aus eben dem Ofen geschossen .., aus dem Du geschossen bist.); Einen .. ausgebacknen Kerl, zu dem man sagen könnte, fix und fertig ist Der. Fr. Müller F. 31; Ich will unser Söhnchen zu einem Fürsten a. JP. 56, 9; Nicht zum besten im Ofen, da man die Grammatikos backen thut, ausgebacken. Weidner 205. — Ausgebacken haben; Nichts mehr zu backen (zu leben) haben, zu Ende sein, oft bei HSachs, z. B. 1, 224d; 2, 4, 111d ꝛc. — Bāūs-: s. Baus-Backe, Anm. — Dúrch-: tr. u. intr. (sein). Das Brot ist nicht durchgebacken (in allen seinen Theilen). — S. auch Schütze u. Brem. W. — Ēīn-: tr.: In diesen Stückchen finden sich zuweilen kleine Fragmente von Kohlen eingebacken. Forster Ans. 1, 39; G. 40, 257; Eingebackene Steine [im Gletscher]. Tschudi Th. 489; Eine Bohne in den Kuchen e. — Refl.: Sich e., beim Backen an Gewicht verlieren. — Nāch-: tr.: das noch nicht genug Gebackene; aber auch Etwas backend nachformen. JP. 21, 22. — Pāūs-: s. Baus-Backe, Anm. — Úm-: tr.: Backt dich um, so wie er es mit den altgewordnen Brezeln thut. Sternberg br. M. 7 (s. Auf-b.). — Ver-: tr.. 1) backend verbrauchen, verwenden: Das heißt derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüssen v. Börne. Wie manches Kübel .. Butter .. die Base v. hatte. Gotthelf. Es muß aber das Mehl davon bald v. werden. Zink. Viel Geld v. und verbrauen. — 2) Das Brot ist diesmal v. (mißrathen). — Zer-: tr.: Etwas so backen, daß es zerfällt. — Zusámmen-: tr. und intr. (haben und sein): zusammenkleben [1]: Das zusammengebackene Konglomerat. G. 40, 281. — Durch Backen zusammenbringen; gemeinschaftlich backen ꝛc. u. ä. m. s. Spate.

III. **Bácken**, a.: in Zsstzg. s. II. 6 u. bäckig, Anm.

Bácker: 1) m., -s; uv.: wildes Schwein, Eber, s. Bache, Anm. Noch einem B. je gegeben einen Fang. Mühlpforth Geistl. 16. — 2) f.; n: ein Vogel: B-n und Liapen und zahllose wilde Enten. Mügge Silt. 1, 134. Vgl. Frisch 4, 64a: Bachen „Art Brachvogel''. — 3) s. Bäcker, Anm.

Bäcker, m., -s; uv.; -chen, -lein; -: Einer, der das Backen versteht, zumal es als Handwerk treibt. 1. Mos. 40, 1 ff.; Hos. 7, 4 ff. — Sprchw. (vgl. auch Schmeller 1, 149): Wo der B. liegt, kann der Brauer nicht liegen [Vielessend kann man nicht viel trinken]; B-s Kindern Semmel schenken [von unnöthiger, übelangebrachter Freigebigkeit]; Das ist wie beim B. die Semmel [hat seinen festen Preis]; Wenn sie den Fleiß .. so gekauft kriegen könnten, fix und fertig, wie die Semmel beim B. Prutz Mus. 2, 205 (s. Weck) ꝛc. — Dazu: Bäckerin, f.; -nen. 1. Sam. 8, 13.

Anm. Auch wohl ohne Uml. namentlich in Zsstzg., insofern sie nicht besondre Handwerke bezeichnen, z. B. hat Fischart Großm. 49: Nudlen-, Koletichen [Kolatschen]- Bacher u. 83: Sträublein-, Küchlein-, Leckerle-Bacherin, so auch: Ein Hutzelbäcker, Eierkuchenbackerin ꝛc. SClara EfA. 2, 785 u. o. (s. Backwerksverfertiger. G. 24, 27 und Backerei). Veralt. u. mundartlich Béck, m., -en, -en; -en-; Béckin, f.; Kurz Sonn. 61; Auerbach D. 1, 203; Benecke und Schmeller, und nach lat. pistor Pfister, m., -s; uv., z. B. noch Reithard 89: Die Pfister wirken wüthend den adeligen Teig.

Zsstzg., den Ort, wo das Handwerk getrieben wird, namentlich aber die Art des Gebäcks ꝛc. bezeichnend, z. B.: Brōt-. — Dōrf-. — Féld-: für die Truppen im Felde. — Fést- (Fást-): Schwarzbäcker, die auch das festre, schwärzre Rockenbrot backen. Hippel Ehe 24; Goltz 3, 56; Schütze 1, 58; vgl. Los- und Grobbäcker; — Gróbー: nur Schwarzbrot backend. — Hōf-: für den Hof eines Fürsten ꝛc., oft als Titel; vgl. Mund-B. — Klōster-. — Kommíß-: [s. Kommißbrot]. — Kräpfel-. — Kūchen-: auch Küchler genannt, namentlich in den Zsstzg. — Honig-, Leb-, Pfeffer-Küchler. — Lánd-: Dorf-B. — Lōs-: Weißb., der nur Weißbrot backt, vgl. Fest-B. — Múnd-: für die Person des Fürsten, herrschaftliche Tafel, vgl. Mundkoch ꝛc., Hof-B. — Pastēten-. — Rócken-. — Schwárz- (Fest-): — Sémmel-. — Tópf- (mundartlich): Topfbrenner, Häfner, s. Frommann, d. Mundart. 3, 38: Ach Herr, wir armen Dreizehn, sagte der T. und fiel mit einem Dutzend Töpfen vom Boden (vgl. backen II. 2). — Wēīß-: s. Los-B. — Wēīzen-. — Wétschel.: Pfuscher (s. d.). — Zúcker-: 1) = Konditor. 2) Zuckersieder, der den Rohzucker reinigt, u. v. a.

Backerēī, f.; -en: das Backen, wiederholtes Backen mit verächtlichem Nebensinn: Was ist das für eine B.? Nimmt die Eierkuchen-B. noch kein Ende? ꝛc. (vgl. die folg.).

Bäckerēī, f.; -en: 1) das Geschäft, das Handwerk des Bäckers, 2) der für das Backen bestimmte Ort, mit den dazu gehörigen Geräthschaften, Backhaus ꝛc.; bei Hofe eine besondre für das Backwerk dienende Küche. — (obrd. auch Pfisterei, Pfisterin (f.): Französische B. (1 u. 2) nach Art und Weise der Franzosen, namentl. auch alles Backwerk aus Zucker mit einigen Zusätzen.

Zsstzg. wie bei Bäcker, z. B.: Was man Bagage od. höchstens Feld-B. im Kriege nennt. L. 13, 203 ꝛc.

Bäckerisch, a.: zum Bäcker gehörig ꝛc. Fischart, Großm. 88.

Bäckete, f.: s. Gebäck: Anm.

Bäckig, bäckig, a. (-keit, f.): gewöhnl. nur in Zsstzg. so od. so beschaffne Backen habend, z. B.: Rothbackige Äpfel. Alexis Hos. 1, 2, 239; Auerbach Dorf. 4, 6; 8; 200 ꝛc. Das rothbackige Vollmondsgesicht. W. 19, 224; Die lieben Knaben fast alle rothbäckig. Heine Reis. 1, 112; Der rothbackigte muntere Knabe. Claudius (s. Guhrauer L. 1, 313) ꝛc., vgl. backenroth. G. 11, 37 ꝛc.; Blaubäckig 40, 53; Rundbäckig. 22, 217; Rückert Mak. 2, 194; Ein .. dickbackig's Bubengesicht. Kurz Weihn. 74. — Nicht bausbackig .., sondern bloß aufgedunsen. Kohl Alp. 1, 352; Pausbackig. Gutzkow 11, 311; Platen 4, 15; Ohne pausbackige Wörter. V. Myth. 1, 30; Prahlt ... mit pausbackigen Lorber-Oden. Voigts H. 89. Waldau N. 2, 31. Bausbäckig. Freitag Soll 1, 429; Heine Verm. 1, 230. Pausbäckig. Kohl Engl. 3, 171; DMuseum 1, 2, 11 ꝛc. — Immer ohne Umlaut: Kinnbackig, z. B.: Der Hochkinnbackige. V. Ant. 1, 134. Starkkinnbackige [Rosse]. Rückert Nal. 231.

Anm. Selten ist das Ew. mit Part.-Form (s. Ge) z. B.: Rothgebackt (st. rothbäckig) ꝛc. u. noch seltner wie Rückert 6, 3: Bausbacken st. bausbackig.

Bäckling, m., -(e)s; -e: (veralt.): Backpfeife, Maulschelle. Oberlin 84. — **Gebäcknis, Bäcksel**, ꝛc.: s. Gebäck Anm.

Bäcksen, tr.: Schiff: Die Kanonen b.: ihnen einen Ruck seitwärts geben, damit der Zielende den betreffenden Gegenstand vor Augen bekommt. Vgl. baren.

Bad, n., -(e)s; Bäder; -e: 1) das Eintauchen u. einige Zeit währende Verweilen eines Körpers, — zumeist des menschlichen od. eines Theils desselben — in einem ihn allseitig umgebenden — zunächst flüssigen, dann auch luftförmigen od. staubartigen — Stoff u. dieser zum Baden dienende Stoff: a) eig.: Es lächelt der See, er ladet zum B-e. Sch. 516a ꝛc.; Wann einst der Fisch vom B-e springt [aus dem Wasser, vgl. Wogen-B.]. Platen 2, 17 ꝛc.; Ins (aus dem) B. gehn, steigen; Im B-e liegen, sich schmiegen, sitzen; Ein kaltes, frisches, kühlendes, — ein warmes, laues B. nehmen; Ein örtliches B., wo man einzelne Körpertheile, — ein halbes Bad, wo man nur bis zum Gürtel badet (vgl. Fuß-B.); Ein russisches B. .. Nichts ist wohlthuender als dieses B., die Glühhitze u. die härtende, kalte Begießung. Chamisso ꝛc. — Einem ein B. rüsten, bereiten, (an-, zu-) richten, beizen, es ihm gesegnen, oft iron. = etwas Schlimmes bereiten, z. B.: Berlichingen 103; G. 9, 6; 16, 190; Luther 6, 332b; 349b; 361a; Sch. 517b; Uhland 415 ꝛc. Ebenso: Das B. austragen (-gießen, -schütten, -trinken, -saufen); es (als der Letzte) bezahlen müssen = für Andre (mit-) büßen, vgl. ausbaden. Immermann M. 2, 178; L. 2, 150; Günther 1063; Das B. wird über Einen ausgegossen 88 ꝛc. — Auf das B. des neugebornen Kinds (Vom ersten B. bis zum Begräbnis. G. 12, 277) beziehen sich die sprchw. Wendungen: Das Kind mit (sammt) dem B-e [das Gute mit dem Schlechten] aus-, verschütten. B. 39b; G. 39, 123 ꝛc.; ferner: Wenn der Mann geht ins (ist im) Mahd, | soll die Frau liegen im Bad. Aventin Chr. 17b; Spate 1208; sie soll soviel jünger sein, geboren werden, wenn er schon zum Mähen geht, vgl. Bademutter. — b) Bibl.: Das B. der Wiedergeburt. Das heilige B. der Christen zu empfangen. W. 20, 148, s. Taufe. — c) v. unwillkürlichem Naßwerden in einer Wasserfülle ꝛc.: Aus eines Schiffbruchs B-e | gerettet. Freiligrath Garb. 112; Von einem in die Pfütze fallenden Besoffnen: Da kommt die Sau zu ihrem B. (s. 3) Zinkgräf 1, 273. — 2) v. Dem, was Einen, Etwas, wie ein B., allseitig umgibt ꝛc. a) in Bezug auf Menschen, s. z. B.: Lichtenberg 5, 182, wo er v. Luft-, See-, Fluß-, Erd-, Licht-Bädern handelt, je nach Dem, worin man badet, s. ferner die Zsstzg. u. z. B.: Im B. des Schlummers | den matten Leib erfrischt. Geibel Rod. 48; Das B. der Frühlingslüfte. Müllner 4, 81 ꝛc. — b) Chem.: Die Auflösung von Chlorzink .. eignet sich .. gut als B., um darin Substanzen allmählich zu erhitzen und bei derselben Temperatur, solange wie man will, zu erhalten. Sie ist für viele Versuche dem B-e von leicht schmelzbaren Metallen u. von Chlorcalcium vorzuziehen. Mitscherlich; Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen B. der Lilie vermählt. G. 11, 44 ꝛc., s. Zsstzg. — c) Färb.: die Flüssigk., in der die Zeuge eingeweicht werden. — d) Maur.: In B. setzen, soviel Mörtel nehmen, daß die Steine gleichsam drin schwimmen, s. Kalk-B. u. vgl. Blut-B. ꝛc. — e) Wachsbleicher: Das warme Wasser, wodurch der gröbste viel schwarzes Wachs enthaltende Honig zum Fließen gebracht wird ꝛc. — 3) der Ort, wo man badet, mit seiner ganzen Einrichtung: a) In Bädern u. in Schenken. G.; Verändert Barbier u. B. W.; Bunt am Bach ein B. zu weben, | bauen Büsche, Baldachine. Platen ꝛc. — b) nam. ein Ort, wo sich Heilquellen zum Baden befinden: Die Reiche kutschiert in die Bäder. Beck; Deßwegen er im nahen B. | in den sogenannten Salon eintrat. G. ꝛc., so oft in geogr. Eigennamen: Das Karls-B. preisen. Sch.; Ins Wild-B. will er reiten. Uhland. ꝛc., meist ohne Artikel: Marien-, Karls-, Schlangen-, Wild-B. ꝛc.: so auch: Baden, Wießbaden ꝛc., vgl. Aachen.

Anm. Lat. balneum, gr. βαλανεῖον mit l statt d, — entw. mit bähen zusammenhängend (dann urspr. das warme B.) od. mit waten (s. b. u. baden). — In Nordd. mit geschärftem Vokal in den einsilbigen Formen.

Zsstzg. vielfach, s. nam. 2 u. 3, z. B.: Ameisen-: aus Ameisenhaufen zubereitet: Aus einem Ameisen- u. Schneckenbad. Jp. 1, 174. — Äschen- [2b]. — Blei-: das schmelzende Blei beim Treiben der Bleiglätte, auch Metall-B. genannt. Karmarsch. — Blut- [2]: stromweis vergoßnes Blut; Gemetzel: Müssen All in diesem B. sterben? Böttger; B. 405a ꝛc. — Chlor- [2c]: zum Bleichen. — Dampf-: 1) [2b]. — 2) russisches od. Schwitzbad. — 3) [2a], örtliches Bad, wonach Körpertheile dem Dampf von Arzneien ausgesetzt werden. — Donnerwetter-: überströmende Flüche, Scheltworte. Jp. 37, 16. — Farbe- [2c]: Wird ein so gebeizter Stoff in die Auflösung eines Pigments, ein F. getaucht. Karmarsch. — Feuer-: s. Gluth-B.; bei Spate auch: die Ausgießung des heil. Geists. — Fluß-: Ggstz. See-B. — Fluthen-: in den Fluthen, Wogen ꝛc. Gottschall Gött. 6. — Fuß-: örtliches für die Füße. — Gas- [2a]: G. 40, 245. — Gieß-: Tropf-, Regen-, Spritz-B., Douche. — Gluth-: Tauche dich in ihr [der Leidenschaften] G. Scherr. — Heil- [3b]: Für das Zipperlein | dies warme H. brauchen. Blumauer. — Jüngel-: verjüngendes. Luther 6, 24a, s. Jungbrunnen, Zauber-B. — Kalk- [2d]: Im K. pflastern, s. Kalkbett. — Koth-: vgl. Schlamm-B., auch [1c]: In Gefahr ein unfreiwilliges K. zu nehmen. Bodenstedt. — Kräuter-: wobei heilsame Kräuter mit ins Wasser kommen. W. 11, 192. — Kühl-: kühlendes. G. 31, 15. Kuhmist- [2c]: zur Beseitigung der überflüssigen Beize u. Befestigung der Farbe aufs Zeug. — Laugen-: in laugenhaltigem Wasser. — Licht- [2a]: Die Seele wurde anfangs dadurch geblendet, stärkte sich aber unvermerkt durch das L. [Lichtfülle] selbst, worin sie zu schwimmen glaubte. W. 16, 43. — Luft- [2a]: wobei der nackte Körper eine Zeitlang der freien Luft ausgesetzt wird. Jp. 3, 60 ꝛc. — Malz-: wobei Malz ins Badewasser kommt. — Marmor-: mit Marmorbecken fürs Wasser. W. 12, 27. — Metall-: 1) s. Blei-B. — 2) [2b]. — 3) [3] Bad, dessen Wasser metallhaltig ist, s. Stahl-B. — Mineral-: s. Metall-B. 3. — Nebel- [2a]: Die feurige Scheherazade | steigt lockend aus dem N-e. Gottschall. — Physik- [2b]: bei der Seidenfärberei, aus Farbstoffen mit einer Auflösung v. Zinn in Königswasser oder Salzsäure bestehnd. — Regen-: Douche. Gutzkow R. 1, 5; auch der durchnässende Regen selbst, s. Schauer-B. — Sand-: 1) [2b]. G. 21, 157. — 2) [2a] Das S. der Hühner ꝛc. — Säure- [2c]: Bad in verdünnter Säure. — Schauer-: Regen. Sealsfield Tr. 1, 61. — Schlamm- [2a]: Ein Sch., um meine Nerven zu stärken. Börne 2, 485. — Schnecken-: s. Ameisen-B. — Schwefel- [3b]: dessen Wasser schwefelhaltig: Ein Sch., wo man die Krätzigen kuriere. Gotthelf. — Schweiß-, Schwitz: ein heißes, das schwitzen macht, schweißtreibend wird; figürl. Angstschweiß erregende Lage. — See-: in der See; auch [3b]: Ort für solche Bäder. — Sitz-: wobei man sitzt, Wannen-B. — Sonnen- [2a]: vgl. Licht-B. Goltz 1, 349. — Sool- [3a]: in einer Salzquelle [3b]. — Spiegel-: spiegelglatte Fluth, vgl. Wellen-, Wogen-B.: In des Meeres Sp-e. Grün Sch. 120. — Stahl- [3]: dessen Wasser stahlhaltig: Börne's Schriften sind ein St., in das man entnervt durch Abstraktion .. niedertaucht u. zu neuer Lebensfrische sich stärkt. Gutzkow. — Stärkungs- [3; auch 2a]: Der Schlaf, das St. der erschlaffenden Arbeit. B. 294b. — Strahl-: Douche. G. 20, 71. — Sturz-: wo das Wasser mit Heftigkeit auf den gebadeten Theil herabstürzt, z. B. auf den Kopf, bei Verrückten ꝛc.: Wirkte wie ein abkühlendes St. auf ihn. Ruge; Regen. Heine Tr. 1, 113. — Tropf-: Douche. Goltz 1, 6. — Wannen-: in einer Badewanne. — Wasser-: Kinkel E. 418 ꝛc. — Wellen-: Bad mit Wellenschlag; auch [2a]: Die Brüste [der Schlangen] steigen aus dem W-e, | hoch aus den Wassern. Sch. 30b, s. Wogen-B. — Wild- [3b]: eigentl. ein wildes, im Ggstz. des künstlichen Mineralbads. Berlichingen 176; Matthesius Sar. 2b ꝛc. — Wogen-, s. Wellen-B.: Gleich dem Fisch im W-e. Platen 2, 6. — Wurm-: s. Wermuth. — Würz-: mit würzigen Kräutern ꝛc. Reithard 271. — Zauber-: von zauberkräftiger Wirkung: Damit das Z. dieses Lebens seine altersstarren Glieder verjünge. Immermann u. ä. m.

***Badaud** (frz. badô), m., -s; -s: Ein Mensch, der nie hinter seinem Backofen hervorgekommen ist .. u., wenn er doch einmal hervorkommt, Alles, was er erblickt, maulaufsperrend bewundert, ... Maulaffe. Fichte.

Baddeln, intr. (haben): mundartl., sich zappelnd bewegen: Herumbaddelte wie ein Floh im Ohr. Weise Erzn. 307. S. spaddeln (engl paddle).

Baden, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Einen, Etwas, sich in ein Bad (s. d.) tauchen und einige Zeit darin verweilen lassen; ein Bad, Bäder nehmen. Vielfach übertr., wobei Das, worin Etwas sich badet, theils als das Reinigende, Erfrischende ꝛc. erscheint, theils aber auch als das allseitig Umgebende, reichlich Vorhandne, so z. B.: In Blut sich wie in Maienthau zu b. Sch.; Dies Schwert in Wüthrichsblut zu b. Alringer; Nun baden wir in Rosen [in rothem Blut]. Zinkgräf 2, 68 ꝛc.; In Thränen (sich, den Blick, Etwas) b. G. 15, 294; Sch. 37a; W. 11, 193; 20, 253; Kein Gesicht ist aufrichtiger als ein so gebadetes. V. Sh. 1, 358 ꝛc.; In (mit) Wein sich (die Kehle) b. [reichlich trinken]. Kinkel E. 270; vgl.: schwimmen, schwelgen ꝛc.; Er hatte allein dieses Geschäft die Tage her vorgenommen, sich — nach seinem Ausdruck — darin gebadet. Riemer G. 2, 79 u. ä. m. — Triefend wie eine gebadete Maus, Katze, wie ein gebadeter Pudel (Waldau N. 3, 246) ꝛc. — Der Mond badet sich. Alexis H. 1, 1, 3; Wo in sel'gen Lichtes Wogen | die Engel b-d .. singen. Arndt 431; [Der Traum] badet die üppige Natur in Wollust. B. 293b; Bade die irdische Brust in Morgenroth. G. 11, 21; Unsere Geister im Erhabnen der Natur zu b. Stein 1, 241; Die alte Kirche badete im Morgenschein. Keller gH. 1, 12; Die Abendsonne ... badet in Wonne See und Land. Scherr Gr. 2, 321; Die ermatteten Glieder zu b. | in den erfrischenden Strömen der Luft. Sch. 497b; In Glut gebadet immer neu zu fühlen | das brennende Verlangen. FSchlegel Al. 34; In Sand oder Staube sich zu b. [v. Hühnern]. Tschudi Th. 329; Will ich meine Augen in Ihrem Anschaun b. [schwelgen lassen]. Zelter 1, 399a u. o. — Hierzu: a) mit beigefügter Wirkung: Daß die Seelen | sich rein gebadet in dem Strom der Zeit. MBeer; Mich im Meere jung zu b. Fröhlich; In deinem Thau gesund mich b. G.; Laß deine Ohren durch Schalmeienklang rein b. von den schauerlichen Vigilien. Immermann M. 3, 153 ꝛc. — b) Partic. in Zsstzg.: Den schweißgebadeten Rücken. Gutzkow u. ä. m., seltner: Ein Seebadender [der Seebäder nimmt]. Dingelstedt ꝛc. — c) in techn. Anwendung, z. B.: Bienen b., den Bienenstock ins Wasser tauchen, um sie matt zu machen; Das Mühlrad badet, bei zu hoch stehendem Wasser ꝛc. — d) iron. = versaufen: Laß sie b.! HSachs (Wackernagel 2, 100 Z. 37). — 2) zuw. st. waten: Er muß durch Fluß und Sümpfe b. Novalis 1, 41 ꝛc. und sprchw.: Manchen .. mit Schriften und Handschriften zu verwickeln, daß er weder schwimmen noch b. kann. Garzoni 625b.

Anm. Veralt., mundartl. Impf. bud, Konjunkt. büde, Partic. (z. B. noch Rückert 1, 66) gebaden.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Ich bin mit Schmutz beladen; | laß mich gehn .., ihn abzubaden. Rückert und übertr.: Bad' ab im Monde des Tages Müh. G. und meton.: Das Kind, sich a. [vom Schmutze ꝛc.]. Auch: Seine dreißig Bäder

a., zu Ende ꝛc. — **Aus-**: 1) zu Ende baden. — 2) badend ausspülen: Haben wir in Traubensaft | die Gurgel ausgebadet. Sch. 133a. — 3) das Bad austragen: Baden wir darum alle Milzsuchten des Schicksals aus? ebd.; A. was Andere angerichtet. Gotthelf G. 39; B. 22b; G. 18, 158; Jp. 2, 175 u. o., früher auch tr.: Einen a., es ihn büßen lassen. HSachs 3, 1, 199a; 2, 4, 70b ꝛc. — 4) badend erschöpfen, ausleeren: Die Buchenwälder können die Touristen nicht wegschauen und die See nicht a. ꝛc. Gude Geogr. 3, 41. — **Dampf-**: ein Dampfbad nehmen, ins Dampfbad bringen: Gedampfbadet. Thurneißer Prob. 53. — **Er-**: In Pyrmont aufgehalten, ohne jedoch Etwas .. an Gesundheit zu ertrinken oder zu e. B. 483a. — **Hinunter-** ꝛc.: Wo ich mir das Podagra wieder in die Füße h. wollte, das ich mir zu weit in den Leib hinaufgeschrieben. Jp. 1, XIII. — **Ver-**: 1) durch Baden verbringen, fortschaffen: Ich habe mir die Krankheit, aber auch all mein Geld verbadet; Verbadest mir Haus und Hof. Droysen A. 3, 81 ꝛc. — 2) nam. im Partic.: Das verbadete Gesicht. Gotthelf Sch. 303 = verweint. — **Weg-**: Von meiner Stirne die sinnenden Runzeln wegzubaden, giebt es ja wohl noch ein freundlich Mittel. G. 9, 185; Hölderlin H. 1, 30 ꝛc.

Bader, m., -s; uv.: 1) (selten) ein sich Badender: Soll der Bader nach dem Bad sich mäßiglich üben und bewegen. Ryff Sp. 145b. — 2) (veralt.) Besitzer einer öffentlichen Badestube, der zugleich zur Ader läßt, schröpft ꝛc. — Daher 3) Barbier, Wundarzt niedrer Klasse: „Schröpfköpfe sind wohl angebracht, wo sie ziehen." B. erkennt man an der Schürze. G.; Der B. ..., der die Platte euch schor. Ders.; Drei junge B. .. Einer wusch, der Andre schor den Marko | und der Dritte kürzt ihm seine Nägel. Talvj ꝛc. Sprchw.: Bischof oder B.! [das Höchste oder Nichts]. Luther 4, 444b; Wir wollten Bischof werden, so seind wir B. worden. Weidner 74; Halb Bischof und halb B., d. i. Stümmel- und Unteutsch-Teutsche. Spate XVIII.

Zssg.: **Sal-**: Quacksalber, Schwätzer: Ein geborener Dummkopf, ein S., ein Geck. Fichte 8, 11; Die neueste Sudelei des gräflichen S–s. G. Sch. 1, 258 ꝛc.

Anm. Die erste auch mit Doppel-a geschriebne (z. B. Fichte N. 10), doch meist in der Ausspr. geschärfte Hälfte ist zweifelhaft; Adrian Beyer in seinen Architectus Jenensis (1681) S. 127 ff. leitet es von einem Bader an der Saale in Jena, der „albern Possen auf die Bahn brachte." — Beachtung verdient die bei Zssg. ungewöhnl. Betonung der zweiten Hälfte. S. die folgenden Wörter.

Baderei, f.; -en: 1) das Baden, verächtl., s. †Ei. — 2) Baderstube: Ein Rauchfaß in der B. V. Sh. 3, 424.

Zssg.: **Sal-**: salbaderndes Geschwätz: Theoretische S. G. 20, 129; Moralische S–en. Kapp Od. VIII ꝛc., vgl.: Sein Gesalbadere. L. 13, 623.

Baderisch, a.: badermäßig. Paracelsus 1, 1020.

Zssg.: **Sal-**: salbaderhaft, schwögend: Diese s–e Einwendung. G. 39, 258.

Baderlich, a.: Es ist mir nicht b., zum Baden zu Muthe. Spate.

Badern, intr. (haben): das Baderhandwerk treiben (selten).

Zssg.: **Sal-**: sich als Salbader zeigen, quacksalbern, nam. aber: schwögen, schwatzen: Diese Nation | saalbadert so gern, | saalbadert herab von der Kanzel, | saalbadert zu Haus, saalbadert sodann | vor Gericht, | saalbadert im Schauspiel, | drum nimmt sie allein Saalbader im Schutz. Platen 4, 81 ꝛc. So auch: Haben so hingesalbadert, wie Gott will. G. Zelt. 2, 455; Eins .. in Asmus' Tone hergesalbadert. HVoß JP. 97; Einem Etwas vor-s. ꝛc.

Badian, m., -es; -e: s. Sternanis.

Bäen, intr. (haben): blöken, vom Geschrei der Schafe, Lämmer ꝛc.: Das Schaf, das nicht hören will auf sein Lamm, wenn es bä't, antwortet wohl nie einem Kalbe, wenn es blökt. V. Sh. 1, 423. S. Bä. — Dazu: **Gebäe**, n., -s; 0: Geblök.

Bafel, m., -s; uv.: kaufm. Ausschuß, schlechte Waare, s. Babel 2: Solche Waare .., die ein Fleckchen hat und was man sonst überhaupt B. nennt. Auerbach Dicht. 1, 20; Eine Albernheit, ein Blödsinn, ein B., wie es die Schwaben nennen. Stahr Par. 1, 238, vgl.: Schofel, Pafel. Rückert W. 4, 304. S. Frisch und bei Diesem dazu: **Verbafeln**, tr.: zu Bafel machen: Verbafelte [verdorbne, verlegne] Waare. Mathesius.

Anm. Vgl.: Münz, so sie bofel und alt werden. Frank Weltb. 195a und bei Schmeller Pafel, Pofel, verpafelt, verpofelt, — vielleicht zu Pöbel (s. d.) gehörig.

* **Bafese**, f.; -n: Backwerk aus Semmelschnitten mit einer Zwischenlage. SClara EsA. 2, 591, s. Pafese. Schmeller; und Bofese.

Baff, interj. (vgl.: biff, buff und paff, piff, puff, auch bau) ahmt versch. unartikulierte Töne nach, z. B. Hundegebell ꝛc., — daher auch: unverständliches und unverständiges Geschwätz, — Lärm von Schießgewehren, — daher = Getroffen! — den Ton, den das Aufschlagen der Hand hervorbringt, z. B. beim Würfeln ꝛc.: Hört man Nichts als bumm, bumm [Kanonen] und biff, b. [Flinten]. Auerbach Tag. 206; Bau, bau! immer mit Kanonen in die Franzosen drein! G. 9, 143; B., da liegt der Marder. Sch. 163a; B., da liegen sie, alle drei Sechsen [die Würfel]. Prutz Eng. 1, 229 ꝛc.

Anm. Zu dem Tonw. gehören: Baffen, intr., bellen: Bafft und bellt. H. 15, 324; Wann ein alter Hund baffet, so siehe aus (Sprchw.). Schottel 1121b ꝛc., mit den Fortbildungen: Bäff-en, -ern, -zen, -zgen (Schmeller) = bellen, sprechen (in verächtl. Sinn), zanken: Durch Blaffen [s. d.], weniger laut durch Bäffen und Bäffzen drohet der Hund. V. 1, 188, vgl.: bauzen; Mit einem hartnäckigen, widerbäffzenden [widerbellenden, streitsüchtigen] Menschen im Streit. Zinkgräf 2, 31; Widerbäffzer; Das Gebaffe, Gebäffze. Spate. — Ferner: Baffeln, Aus-, Ver-baffeln ꝛc., plaudern, schwatzen. Stalder, vgl.: Babbeln und bei Schmeller Bäffel, Biffel = vorstehende Lippen; Mundstück einer Klarinette ꝛc. Ferner: Bäffen, tr., treffen: Meine man Wunder, wie es gebäfft oder getroffen sei. Simplicissimus 1, 531; 2, 322 ꝛc.

Bäff, m., -(e)s; -e: Nonnenschleier; Domherrn-Chorkappe. Schmeller; meist verkl. Bäffchen, „zwei länglich viereckte Streifen von feiner Leinwand, welche den Geistlichen vorn am Halse herabhangen." V. 1, 188; Ihre weißen Bäffchen oder Überschläglein, wie man dieses geistliche Würdezeichen in Süddeutschland heißt. Kurz Sonn. 54; Päffchen. Prutz Mus. 1, 289 ꝛc.; Amts- (V. 1, 58), Pastoren- (Forster B. 1 259), Pastoral- (Kühne Freim. 144) Bäffchen ꝛc.

Anm. Vielleicht das sich Bauschende, vgl. Puff.

Bäffen ꝛc.: s. Baff, Anm.

* **Bag-age** (frz. āsche), f.; -n: Gepäck; Pack, Gesindel. — **-atelle**, f.; -n: Kleinigk., Lumperei. Ungewöhnl. neutr., Sealsfield Leg. 1, 10.

Bägern, tr. (mundartl.): bis auf den Tod quälen: Daß mich das Volk plagt und bägert, eine Oper zu machen. W. (Merck's Br. 1, 108).

Anm. Viell. nach dem Jüd.-Deutsch aus פגר (peger), ein Todter, Leiche.

Bägge, f.; -n: (veralt.) Edelstein. Schottel 1282, mhd. bâgstein. — **-r**, m., -s; uv.: Maschine zum Austiefen verschlammter Häfen und Flüsse. — **-rn**, tr.: mit dem Baggern reinigen. Hafenbaggerung. Gude Geogr. 3, 47, so auch: Aus-b. ꝛc., vgl. schwzr. Bacht, Pfuhl, Pfütze, mhd. bâht.

* **Bagno** (it. Bānjo), n., -s; -s: eigentl. Bad; dann Gefängnis für Sklaven, nam. Galeerensklaven.

Bäh! interj., versch. bā (s. d.): 1) Bez. von etwas Unwichtigem, Unbedeutendem, Verächtlichem, was in wegwerfendem Ton behandelt zu werden verdient: B.! es thut Nichts. Freitag Soll 3, 23; Wollte noch einreden, aber der Arzt sagte: b.! b. lasst mich machen. Gotthelf Sch. 345 ꝛc., oft: Ah [s. d.] b.! Das verstehst du nicht. U. 2, 144; Prutz Mus. 3, 239 ꝛc. — Auch mit anlautendem p: Pah! pah! Kindereien! G. 9, 292; Platen 4, 199; Sein verdammungsvolles Pah! Böttger B. 3, 153 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. Präpos.: Pah [was thu ich] mit der Freiheit! Zwei Schwestern 1, 19 ꝛc. — 2) Bez. des Ekelerregenden, s. Bäbä: Wenn du den unheilsamen Brei erkennst ..., sprich mit krausem Gesicht dein Bah. V. Ant. 1, 343.

Bähen, 1) intr. (haben): bäen, blöken. L. 11, 658. — 2) tr.: wärmen (s. bächeln): Holz b., um es zu biegen oder den Bast abzuziehn (ab-b.); Pflanzen b., um sie früher zu zeitigen; Kranke Glieder b., mit warmen Tüchern reiben, warme Umschläge machen, sie Dämpfen aussetzen ꝛc.; Kohlenbr.: Den Meiler b., ihn brennen lassen, ehe er bestübbt wird; Kochk.: Semmel, Brot b., rösten ꝛc.: In schmalzgebähetem Brot. Auerbach Barf. 97; Bähet und wärmet seine erstarrten Gliedmaßen an der heiligen Flamme. Musäus Ph. 1, 76; Früheres Maiengebüsch, | welches im b–den Topf sie beschleunigte. V. 3, 25; Aus der Kunst b–dem Winterverschloß. 68; Bis Luft, von ihr gerieben und gebäht, | .. vermögend ist zum Leben zu erwarmen. W. 121 ꝛc. Mundartl.: Die Wampe b., durchprügeln. Weinhold. — Dazu: **Bähung**, f.; -en: das Bähen; Mittel dazu. Thümmel 1, 191; Darmbähung, Klystier; Weinbähung. Forster B. 2, 95 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Beche ihn wohl mit warmem Wasser. Ryff Th. 34 u. o. S. Backen, Bad ꝛc. und vgl. lat. fovere; favonius (der warme Westwind) ꝛc.

Zssg. z. B.: **Ab-**: durch Bähen abmachen: Die Schale des Weißdorns im Feuer abgebäht. Döbel 2, 84. — **Darm-**: klystieren ꝛc.

Bahn, f.; -en; -: zubereiteter Weg, der sich von dem ihn zu beiden Seiten umgebenden Raum durch die Forträumung des im Wege Stehnden untersch., mit den Hauptbegriffen also der Ebenheit (doch zuw. auch: rauhe B., vgl.: Dornen-, Felsen-B.), der Bestimmtheit und Unveränderlichk. in der Richtung (1g ꝛc.) und in der Breite (3). — 1) eig.: der geebnete Weg für etwas sich Bewegendes: a) für gehnde Personen ꝛc., z. B.: Eine B. betreten, beschreiten, schreiten, wandeln, gehn, verlassen ꝛc.; Einem die B. abgewinnen [ihm vorlaufen]. GMüller Ack. 140; Einem die B. vorzeichnen, bestimmen ꝛc.; Einem die Bahn versperren, verhauen; Sich eine B. hauen. Uhland 463; Die B. brechen (öffnen) ꝛc., auch bildl. von dem die Hindernisse Forträumenden, so daß Andre leicht nachfolgen können. G. 14, 229; 230; Die B. war gebrochen [der Anfang gemacht]. Prutz Mus. 1, 194 u. o.; B., freie, reine, ebne B. machen; Nun wäre freie, ebene B. bis auf meinen Vater, der mir .. den Weg verrammelt. Sch. 112b; Gewalt macht B. 34a; Wir wollen reine B. machen mit diesen .. Teufeln [sie aus d. Weg räumen]. Stahr Rep. 3, 67 ꝛc. — Auf der rechten B. bleiben, fortgehn, [weiter-] führen, leiten ꝛc. — Auf die rechte B. [hin-] leiten, führen ꝛc. — Aus der B. weichen, treten, schreiten; Manchen Feind sich aus der B. geschmettert. Lenau A. 177. — In sand'gen B–en. Freiligrath Garb. 6. — Von der B. weichen ꝛc., sich (fort-) machen. Jes. 30, 11 ꝛc. — Auf der leeren B. [Straße]. G. 21, 149. — b) B. halten, bes. bei den Fleischern: einem Andern nachgehn. — c) B. auf dem Eis für Schlittschuhläufer, im Schnee für Schlitten ꝛc.: B. fegen, kehren. G. Stein 2, 13; 21; Die B. ist wundervoll, mein Schimmel .. ein vortrefflicher Eisläufer. GMüller Ack. 140 ꝛc.; Schlugen die B. Kinkel E. 151 = gleiteten, glanderten ꝛc. — d) der für das Wild zubereitete Weg: Das Wildbret in und außer ihrer B. fällen. Zinkgräf 2, 34, s. Wild-B. — Ferner von sich bewegenden Dingen, z. B. sprchw.: Etwas ist auf der B. [im Gange], kommt auf die B., wird auf die B. [aufs Tapet] gebracht ꝛc., nam. der bestimmte Weg: e) z. B. der Kegelkugel: Sie donnre auf ihrer B., | bis sie viermal alle Neune traf. Freiligrath Pol. 1, 60; dazu: Die lange B., Art Kegelspiel, Langschub; Etwas auf die lange B. [vgl. Bank] schieben, verzögern. L. 11, 638, vgl. als Ggsz.: Spielt er des kurzen (s. d.), ließ ein schleunig Recht gehen. Luther SW. 26, 72. — f) der Weg für die Lokomotive, den Dampfwagen: Brauste auf der B. nach Mannheim hinunter. Kinkel E. 434; Die Erdarbeit an der B. in Kontrakt gegeben. Klencke Gsp. 1, 15; Es zweigen sich von hier die B–en nach Manchester ab. Kohl E. 1, 100; Auf [meton.: Mit] der Bahn fahren; Die Nord-, Süd-, Ost-B. ꝛc. — g) der Weg der Gestirne: Alle B–en, welche diese Gestirne am Himmel beschreiben. Littrow 34; Der Sonne B. Platen 4, 287; Erd-, Trabanten-, Jupiters-B. ꝛc. — h) Bergb.: die Nuth, worin der Laufkarren mit seinen Rädern läuft. — i) bei den Drahtplättern: der Kreis, den der durchgehnde Draht auf der Walze macht ꝛc. — 2) eine glatte, ebne Fläche, z. B.: a) Als er in die B. gezogen [= Kampfplatz]. Uhland 259 ꝛc. — b) nam. an vielen Werkzeugen, z. B.: B. des Amboßes, der Theil, worauf die Schläge fallen; des Hammers, womit geschlagen wird; des Bohrers, das Bohr-Ende, womit gebohrt wird; des Hobels, die untre Fläche, womit gehobelt; des Grabstichels, womit gegraben wird; der Art,

des Beils, die längs der Schneide hinlaufende glatte Fläche ꝛc., vgl.: bahnen (1) = schneiden, von der Säge, Bahnhobel und Bank 2e. — 3) die bestimmte Breite eines Zeugs ꝛc. (s. Blatt 3c und Bande 1e): Das Kleid hat 4 B.; Die Gemälde, B–e für B–e [ihrer Breite nach], breiter und schmäler, neben einander nageln. G. 20, 130; Eine B. schwarzes Papier neben einer B. weißen Papiers. 38, 222; Wickelten es b–en-weise zusammen. 20, 243; Sch. 6, 217 ꝛc.

Anm. Nbnf.: B–e (s 3). Jes. 35, 8; Fischart B. 3a; Blumauer 1, 11; Lichtwer 114 ꝛc. — Mz. bei Spate 2, 76 B–e (nach 1, 81 „nicht vorhanden"); in Bed. 3 (vgl.: Fuß, Zoll, Glas und ähnliche Maßbestimmungen) nach Zahlwörtern unverändert. — Im Elsaß als masc.: Der Eisen-B., s. Augsb. Zeitung 1844 Beil. S. 1835b. — Von Grimm mit goth. banja, Wunde, zusammengestellt, als der „geschlagne" Weg, vgl. Bank.

Zsstzg. s. 1f und g, ferner die von Weg, Straße, z. B.: Bößel- [1e]: Kegel-B. Musäus M. 5, 31. — Doppel-: nam. doppeltes Geleis bei Eisenbahnen für die sich entgegenkommenden Züge. — Dornen-: Weg voller Dornen, Mühe ꝛc.: Des Dulders D. Sch. 20b. — Dreh- [2a]: Platz, wo Taue gedreht werden, nam. auf Schiffen. — Ehren-: zu Ehren führender Weg. G. 7, 110. — Eis-, Eises- [1c]. V. 3, 49; Bodenstedt 1, 19. — Eisen- [1f]: Eisenschienen für die Lokomotive ꝛc., meton.: der Bahnzug ꝛc.: Die E–en pfeifen. Freiligrath Pol. 1, 73; Die E. kommt um 8 Uhr, s. Pferde-B. — Erd- [1g]. — Felsen-: durch Felsen führend. Chamisso 4, 30. — Feuer-: durch feurige Spur bezeichnete Bahn; bei Waldbränden ein breiter Weg zur Hemmung des Feuers. — Flug-: z. B. der Gewehrkugel ꝛc. — Gedanken-: G. 11, 77. — Geistes-: Auerbach Dicht. 1, 238. — Glander-, Gleit- (V. Luise 1, 708), Glitsch- (Chamisso 4, 235): s. Eis-B. — Götter-: Uhland 77. — Handels-: Handelsstraße. Kohl E. 1, 134. — Haupt-: Ggstz. Neben-, Zweig-B. — Heer-: s. Heer-Straße, -Weg. Fichte 7, 339. — Himmels-: z. B. der Gestirne ꝛc., himmlische Bahn. Gleim 4, 7. — Irr-: in die Irre führende Bahn. Hölderlin H. 1, 51. — Kampf- [2a]: Fichte 7, 391; Helden-K. Taloj 2, 286. — Katz- [2a]: Platz zum Katzballspiel. — Kegel- [1e]: Platz des Kegelspiels. Immermann M. 1, 11. — Kiesel-: vgl. Felsen-B. ꝛc. Matthisson 129. — Kometen- [1g]: übertr.: Laß ihn hinfahren in seiner regellosen K. Gutzkow R. 7, 467. — Kreis-. — Kriegs-: vgl. Lauf-B. ꝛc. Gleim 4, 140. — Kugel- [1e]: Weg der Flintenkugel. — Labyrinthen-: Irr-B. Sch. 7b. — — Lauf- [2a]: ebner Platz zum Wettlauf ꝛc.; übertr.: Wirkungskreis, Thätigkeit: Seine schriftstellerische L. begonnen. G. 20, 1 ꝛc. — Lebens-: (s. Lauf-B.) Lebenslauf, Leben ꝛc.: Lang ist ja die L. Heine Lied. 212; Der Schönheit goldner Gürtel webet | sich mild um seine L. Sch. 24b. — Maille- [2a]: Bahn zum Maille-Spiel. G. 4, 215. — Meer-: (s. Wasser-B.) für Schiffe. V. Mosch. 2, 133. — Mehl-: in Mühlen, die innre Seite des Laufs; auch das sich dort anlegende Mehl. — Mond- [1g]. — Neben-: Ggstz. der Haupt-B., nam. bei Eisenbahnen. — Nord- [1f]. — Ost- [1f]. — Pferde-: Reit-B.; mit Pferden befahrne Eisenbahn. — Pilger-: übertr. = Lebens-B. — Planeten- [1g]. — Quer-: eine andre quer durchschneidend. — Rasen-: mit Gras bewachsen. Pfeffel Po. 3, 94. — Reif(schläger)- [2a]: Seiler-B. — Renn- [2a]: Platz zum Wettrennen, Lauf-B. V. Od. 4, 607; übertr.: Eröffnete .. eine R. der Unterhaltung. Gutzkow Bl. 1, 242; Bergb.: Platz im Treibgöpel, worauf die Pferde umgetrieben werden. — Rutsch-: zum Herabrutschen von Personen oder Sachen. Kohl E. 2, 41. — Schienen-: z. B. die Eisen-B. — Schieß- [2a]: Schießplatz. Hausblätter (56) 1, 218. — Schlangen-: gewundne. Prutz Woch. 42. — Schlitten- [1c]. — Schlittschuh- [1c]. G. 36, 77. — Schreckens-: schreckenerregender Weg. Lenau A. 249. — Seiler- [2a]: Reif-B., Dreh-B. — Sieges-: Siegeslauf ꝛc. H. 9, 14. — Sonnen- [1g]; auch helle, glänzende Bahn: S. der Tugend. Sch. 23a. — Stech- [2a]: Turnierplatz, zum Lanzenstechen. W. 20, 336; Hof-St. Musäus M. 3, 117; 1, 60. — Sternen- [1g]; auch: zu den Sternen führende Bahn: Die steile St. Sch. 11b. — Stoß-: Bahn zum Stoßkegelspiel, wobei die Kugel mit einem Kolben gestoßen wird. — Süd- [1f]. — Un-: unwegsame Bahn. Wolke. — Verbindungs-: nam. zweier Eisenbahnen. Augsb. Zeitung (44) S. 2082a. — Vor-: Einem die V. machen. Fischart B. 253a = den Weg bahnen. — Wander-: Pilger-B.: Allzukurz gemessen ist des Menschen W. Heine Reis. 3, 195. — Wasser-: s. Meer-B. ꝛc. Heine Lied. 195. — Wechsel-: Der Sonne W. V. 4, 20, die nach den Jahreszeiten wechselt. — Wild-: 1) [1d]: Jagd-Bezirk, -Gehege. Döbel 1, 183 ꝛc.; Flick ich der W. morschen Zaun. Freiligrath Pol. 2, 70; Zahme W. [s. Baum II, 2]. G. 20, 8 ꝛc., vgl. Wildbann. — 2) Wildfuhre, ein geackerter oder aufgegrabner Weg in einem Jagdbezirk, das hin- und herwechselnde Wild darauf zu verspüren. Döbel 2, 17; Fleming Z. 51a ꝛc. — 3) im Fuhrwesen die wilde Bahn, der ungebahnte Weg neben dem gewöhnlichen Fuhrweg: Von 3 nebeneinandergespannten Pferden geht das dritte in (auf) der W., z. B. Willkomm Pom. 2, 103. — Wolken-: der Himmel, wo die Wolken ziehn. Uhland 25 ꝛc. — Zellen- [2a]: Kegel- und Z–en. G. 18, 112. — Zickzack-: hin und her gehnd. Auerbach Dicht. 1, 228. — Zirkel-: Kreis-B. Pfeffel Po. 3, 13. — Zweig-: die von einer Haupt-B. sich abzweigt, nam. bei Eisenbahnen ꝛc.

Gebähn, n., –(e)s; –e: Weidm.: Losung des Wilds.

Anm. Nach Adelung als die Bahn des Wilds bezeichnend; nach Schmeller 1, 179 zu Bohne (s. d. und vgl. Lorbeere ꝛc.) gehörig. — Campe hat auch Bahnen: die Losung von sich geben, — doch wohl nur aus G. geschlossen.

Bahnen, 1) tr.: Etwas, nam. einen Weg zur Bahn machen, ebnen, die Hindernisse aus dem Weg räumen: Bahne den Weg mir zum heiligen Stuhl. Chamisso 3, 236; [Die Säge] bahnte [schnitt] lange Wege | in einen Tannenbaum. Kerner 236 (vgl. Bahn 2b); Der Winter bahnet Weg auf Seen. Nicolai 1, 195; V. Od. 3, 158 ꝛc. — a) nam. oft im Partic., auch als Ew., z. B.: Ein gerader gebahnter Weg. Engel 12, 176; Laufen gleichgebahnte Wege nach allen Seiten. G. 18, 183; Zwo Straßen, welche ihm beide gleich stark gebahnt [begangen] schienen. Stilling 3, 45; 2, 190; Auf halbgebahntem Weg. 1, 7; Diesen ungebahnten Weg zu ebenen. Sch. 112b; Auf gebahnten und ungebahnten Wegen. G. 18, 297; Der ungebahnten [bahnlosen] Luft. Opitz 1, 58 ꝛc. — Den Weg gebahnter und anmuthiger geschildert. Humboldt K. 1, 38; Auf der gebahntesten Straße. Thümmel 1, 12 ꝛc. — 2) s. Gebahn Anm. — 3) zuw. refl. (s. 1): Einen neu sich b–den Fluß. Lenau 1, 17 [sich einen neuen Weg b.].

Anm. Mit Uml. z. B. Geßner Einf. 46; L. 3, 222, nam. bei den Schlesiern z. B. Günther 334; 485; Mühlpforth Leich. 266; 381 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Einen Weg von der Hauptstraße a.; Hier bahnt sich eine Zweigbahn ab ꝛc. — An-: eine Bahn eröffnen; anfangen; Etwas in Gang bringen. Gutzkow R. 1, 226; 2, 85 ꝛc. — Be-: mit Bahnen versehen. — Her- ꝛc.: Einen Weg durch den Wald herabbahnen. Kohl A. 3, 284 ꝛc. — Vor-: Einem einen Weg v. [gehnd zeigen]. Rückert Morg. 1, 6; Gd. 2, 479 ꝛc.

Bahner, m., –s; uv.: 1) bahnende Person, so auch B–in: Bahne die Stege, denn du bist der B. Rückert Mak. 2, 211; Verlangensweg-B. Nal. 29; Weg-B. europäischer Kultur. Scherr Pilg. 1, 42 ꝛc.

***Bahn-ier** (frz. Endung –ié), m., –s; –s: Bahnbeamter: Die Eisen-B–s. D. Museum 1, 2, 128.

Bahnig, a. (-keit, f.): 1) Bahnen, d. i. glatte Fläche habend, z. B. Bergb.: B–e Zinngraupen. — Auf glatt-b–em Eis ꝛc. — 2) Ein drei-b–er Rock ꝛc.: 3 Bahn [s. d. 3] Zeug enthaltend.

Bahnung, f.; –en: das Bahnen, die Bahn: Die B. | erneuter Wissenschaft. Schwab (46) 153; Wege-B. Kohl A. 2, 40; Die Kunstwege und richtige B–en. Schottel 914. S. Zsstzg. von bahnen, z. B.: Die An-B. des Friedens. Hackländer Sold. 68. — Triumph der Erdbebahnungs-Kunst. Kohl E. 1, 164 ꝛc.

Bahre, f.; –n: Trage, ein aus zwei durch Querhölzer verbundenen Stangen bestehndes Werkzeug zum Tragen. Apost. 5, 15; Schafft eine B. her, ich kann nicht gehen. Chamisso ꝛc. — Namentl. Gestell, worauf die Särge getragen werden = Todtenbahre: Die B., darauf der bedeckte Sarg steht. G. 9, 303; H. 15a u. o.; übertr.: Ein Korallenriff | ward .. des ersten [Schiffes] B. Freiligrath 1, 227 ꝛc.; zuw. statt Sarg: In [st. auf] der B. W. 12, 105; Ich kratzte an den Deckel der B. Sch. 136a; daher auch als Bez. des Todes: Von der Wiege bis zur B. | sind die schönsten die Studentenjahre; | Irgend wie muß ihm geholfen werden, dem Verlebten zur B., dem Neuen zur bequemeren Wiege. Gutzkow R. 8, 472 u. o. — Vgl. auch Baren.

Anm. Von dem veralt. bären tragen, vgl. die Endung bar in fruchtbar = fruchttragend, Bürde; sich gebaren, Gebärde; gebären u. ä. m. — Bei Frisch auch mit Umlaut: Mistbäre, s. Bär IV Anm. Mundartl. auch Bärge ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Brot-: Brett im Keller, in der Speiskammer, welches das Brot trägt, worauf das Brot liegt. Hebel 3, 217. — Hand-: leicht zu tragen. Sealsfield Leg. 1, 101. — Holz- (s. Brot-B.). Schmeller. — Leichen- (s. Todten-B.). — Mist-: zum Tragen des Dungs. — Nadel-: bei den Strumpfwirkern der Theil des Stuhls, der die Nadeln trägt, worauf die Maschen geschlungen werden. — Rad-, Schieb-, Schub-: Schubkarre, auch Radberge genannt: Schubkarren und Radeberren. Musäus M. 5, 35, s. Barn. Vgl. Schmeller 1, 189. — Todten-: Brockes 9, 452; H. 14b u. o. — Trag-: Hackländer Sold. 150; Immermann M. 1, 456; Kinkel E. 443 ꝛc., zur Unterscheidung von Todten-B., für die es aber auch vorkommt, z. B. Gutzkow R. 8, 319. — Trauer-: Todten-B.: Bei seiner Gattin T. Burmann Fab. 109 u. ä. m.

Bähre ꝛc.: s. Bare ꝛc.

Bahren, tr.: auf die Bahre legen, darauf tragen, gewöhnl. nur in Zsstzg.: Ab-: von der Bahre herunternehmen. — Auf-: auf die Bahre legen: Sah ich ... einen Aufgebahrten, den man begrub. Rückert Mak. 1, 52; Gellert 1, 217; Musäus M. 2, 124 ꝛc.

Bai (frz.), f.; –en: 1) Einschnitt des Meers ins Land, kleiner als Meerbusen, größer als Bucht. Bobrik 85; doch kommen Verwechslungen dieser Wörter vor. — 2) veralt. = Fenster. Uhland B. 287; 289; Stalder.

Anm. Nach Frisch deutschen Stammes, wie Bucht von biegen (?), vgl. engl. bay- oder bow-window, bask. baya, Hafen, bayona, guter Hafen, daher der Eigenn. Bayonne.

Zsstzg. z. B.: Felsen-: Dem wildernden Gesträuch der F. Matthisson 166.

***Baiser** (frz. bäsē), m., –s; –s: Kuß; mit Kreme gefülltes Zuckergebäck.

***Baiss-e** (frz. bäß), f.; 0: das Sinken, Fallen der Preise, namentl. von Staatspapieren. — -ier (bäßjē), m., –s; –s: der darauf spekuliert.

***Bajadēre** (port.), f.; –n: in Indien Tänzerin und öffentliche Dirne in den Tempeln. G. 1, 116 ꝛc.

***Bajāzzo** (ital.), m., –s; –s: Hanswurst, Possenreißer, Lustigmacher.

***Bajonétt** (frz.), –(e)s; –e; –en-: eine auf den Gewehrlauf aufzusteckende, und davon abzunehmende spitze Waffe, Flintenspieß: Hau-B. Hausblätter (56) 1, 477.

Bak(e), f.; –n; –n-: (s. auch Bache 1) Merkzeichen, namentl. Schiff.: sowohl die das Fahrwasser bezeichnenden Wassertonnen (See-B., vgl. Boje), als auch die für die einsegelnden Schiffe als Wahrzeichen errichteten hölzernen Gebäude am Ufer (Land-B.), und die auf Thürmen ꝛc. brennenden Blusen (Feuer-B.) und andre nam. auch vor Untiefen, Sandbänken ꝛc. warnende Zeichen: Keine Tonn' und keine B. | schwimmt und flammt dort auf der See. Freiligrath; Die Flammen | der B. leuchten östlich dort. Mohnike; Das Fahrwasser verbessert, ihre Feuerschiffe weit hinausgelegt, Seebaken ausgeworfen. Mügge; Mit kleinen, unscheinbaren B–en bezeichnet. H. Smidt; Der Hochmast, ankernd dort, | schrumpft ein zu seinem Boot; sein Boot zur B., | beinah zu klein dem Blick. V. Sh. 3, 275 u. ä. m. Aber auch die Feldmesser gebrauchen B–n (Merkzeichen für die Eintheilung der Meßkette ꝛc. in Ruthen ꝛc.).

Anm. Baken, tr. und intr. Merkzeichen anbringen ꝛc.,

z. B. Wahrtonnen legen rc.; Baker, Tonnenleger; auch Gehilfen der Landmesser: Von den Landmessern, deren Bakern und Kettenziehern. Meckl. Erbvergleich. §. 31; Bakung, f.; rc., so auch die Zsstzg.: Abbaken, das Fahrwasser; eine Linie mit Pfählen (abstecken); Bebaken, mit Baken versehen. Bobrick rc. Vgl.: Die Backen, d. h. die Feuerbecken ... als Wahrzeichen für die Schiffe. Gude Geogr. 3, 7. — S. Bache, Anm.

Bākel, m., –s; uv.: vom lat. baculus, Stock, zumal des Schulmeisters (vgl. Bengel rc.): Während ich den B. der Vergeltung schwang. Gutzkow 3, 86; u. o. Merk Er sich, Meister B. Auerbach Leb. 2, 216 [verächtliche Bez. des Schulmeisters]. — Die Allmacht des Schul-B–s. 207; JP. 21, 153; V. Ant. 2, 133 u. o.

Bākeln, tr.: prügeln, mit den Zsstzg. Áb-, durch-b. rc. s. prügeln.

Bāk(e)ler, m., –s; uv.: bei Weißgärbern und Kürschnern säbelförmiges, aber stumpfes Werkzeug zum Abziehn der Felle.

Bāken, -ern, tr.: 1) s. Bake, Anm. — 2) Flachs b., ihn nach dem Rösten klopfen, bläueln. Brockes 7, 571; Campe Rob. 1, 82; auch boken (s. bakeln, Bläuel; bocken, g. rc.). — Zsstzg. Flachs ab-b. rc.

***Bā(ā)l** (hebr.): Herr; Baal Teschuba. Chamisso 4, 121, Büßer rc.

***Baladin** (frz. –déng), m., –s; –s: Schautänzer, Possenreißer. W. Hor. Br. 1, 13; 39.

***Balalāika** (russ.), f.; –s: eine langhalsige zweisaitige Zither, deutsch auch Hummel. Düringer.

***Balamúschen** (russ., poln.), tr.: verwirren. Ver-b. Goltz 3, 72.

***Balanc-e** (frz. spr. Balángß), f.; –n: Gleichgewicht, Schwebe; Angabe der Kauffahrteischiffe über ihre Ladung (Bobrick); s. Bilanz. — **-ement** (spr. máng), n., –'s; –'s: Schwebung; Mus. Bebung.— **-ier** (spr. jē), m., –'s; –'s: ein durch seine Hin- und Herbewegung die allgemeine Bewegung aller Theile einer Maschine regelnder Theil derselben. Balancier [Wagbaum] einer Dampfmaschine rc.; auch die lange Stange, womit Seiltänzer sich im Gleichgewicht halten (Balancierstange). — **-īeren**, tr. und intr. (haben): Etwas sich schwebend erhalten, das Gleichgewicht halten, wagehalten; schwanken; Kaufm.: eine Rechnung abschließen; Mal.: die Gegenstände ebenmäßig ordnen; Tanz: einen Fuß schwebend halten und das Gewicht des Körpers auf der Fußspitze ruhen lassen rc.: Ob die Aktiva die Passiva wenigstens b. Engel. Nicht im Stande .. einen allzulebhaften Eindruck geschwind zu b. G.

***Balān-e** (gr.), f.; –n: See-Eichel. Vogt Oc. 1, 87. — **-it**, m., –(e)s; –en: versteinerte See-Eicheln.

Balbāhn, m., –(e)s; –e: ein aus Filz rc. nachgemachtes Birkhuhn zum Anlocken der Birkhühner. Auf den B. schießen. Döbel 2, 175. Auch Ballhahn (s. d. u. vgl. Balg I 5).

Balbīer rc.: s. Barbier.

Bálch: s. Balg und Belch.

Báld, adv.: in Kurzem, in kurzer Zeit, gewöhnlich in Bezug auf etwas Vorangehndes, oft zu Ergänzendes: 1) Erst kam Karl, b. darauf (hernach, nachher) auch Fritz; Er wird b. kommen [von jetzt an gerechnet]; Erhöre mich bald(e). Ps. 102, 3; 143, 7; Warte nur! balde | ruhst du auch. G. 1, 79; Und so stellet auf die Blüthe b. und b. die Frucht sich ein. 196 u. o. — Ungewöhnlich ist das von Adelung angeführte: B. zuvor (st. kurz). — 2) Zuw. mit gleich, sogleich (s. d.) verwechselt, z. B. Luk. 14, 21; 17, 7, namentlich schles. — Der Höchste blitzt nicht b., dafern ihn Jemand flucht. Gryph 1, 38. Und nicht b., wenn der Nächste fällt, | zu richten. Günther 22. Du hast den Wundermuth b. mit der Milch gesogen. Opitz (vgl. Weinhold) rc. — Dieser Gebrauch ist veralt. außer in unwilligen Fragen, z. B.: Bist du b. still?! Wirst du b. herkommen?! rc. (= Sei gleich still! Komm gleich her! rc.), wo doch das bald durch die ironische Bed. der Frage gerechtfertigt ist: Wird es noch lange währen, bis du still bist? rc. Gleich gestattet keine Zwischenzeit oder Frist; bald nur eine kurze: Karl kam gleich mit seinem Vater, Fritz b. nachher (doch vgl. sogleich). — 3) B. verstattet daher die nähere Bestimmung durch sehr, so, genug, zu, allzu und die Steigerung (s. 9 u. 10), z. B.: Er hat es sehr b. gemerkt. Was Krähen und Spatzen b. genug merken. Gotthelf; Der Wahn der Jugend | zerstob zu b. nur. Geibel; Das Glück verschwand nur allzu-b.; Schwerlich | .. werd ich so b. mich freuen nach Dem, was ich Alles erfahren. G.; Daß ich .. so b. nicht ausgetrieben .. werden sollte. Df. rc., wo b. den Begriffen schnell und leicht sich nähert (s. 4 und 6). — 4) B. = leicht, weil das b., schnell Erfolgende nicht vieler Vorbereitungen und großer Anstrengungen bedarf: Wie nicht b. an einem andern Ort. Gotthelf S. 4, 9; 262; Ein Herz ist b. für einen Eckstein angesehn; ihr wisst, wie schmutzig die Karten sind. Hebel 3, 330; Ist b. gesprochen, aber schwer gethan. Sch. 531a; 517a rc. — 5) B. = fast; beinah; es fehlt nicht viel daran, zunächst zeitlich: B. zehn Jahre lang habe ich diese Wirthschaft ertragen. Prutz. Dann auch örtl.: Er fängt an aufzusteigen; wie er b. droben ist rc. G. 34, 270 rc.: allgem.: Es wäre b. [übel] — —, also ist's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51. Es ist b. keinem Menschen mehr zu trauen. Hebel 3, 141. Und wilder noch umschlang sie mich | und that mir b. ein Leid. Heine Lied. 35. — Unternahm .. die That .. und hatte sie b. glücklich ausgeführt. Heinse A. 1, 160. B. zerschmilzt — — doch — garstig mich zu heißen! | nein! das Mitleid in den Tartarus! Sch. 16a; Miller Siegw. 361; V. Ov. 2, 78 v. 92 rc. — 6) B. = schnell, rasch. Vierzehn Tage gehn b. hin. Was b. entsteht, vergeht auch b. Ich sterbe! Das ist bald gesagt | und bälder noch gethan. G. 11, 163. — 7) Bald = frühe (mundartlich u. veralt.): Wer ihn [seinen Sohn] lieb hat, der züchtigt ihn b. Spr. 13, 24. Was ein guter Haken werden will, krümmt sich b. Sprchw. Das wir als b. [ebenso früh] kamen als er. Berlichingen 176. Man wird Sie nicht so b. erwarten. Hackländer Hdl. 2, 101. Es ist noch viel zu frostig, | es ist noch viel zu b. Platen 1, 165. Lieber eine Stunde zu b., als eine Minute zu spät. Zinkgräf 1, 215. Es ist dieser Ufo b. groß gewachsen. 314 rc. — 8) Wiederholtes b. bezeichnet die abwechselnde schnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuständen: B. wird er roth, b. blaß, b. weint, b. lacht er, Röthe und Blässe, Weinen und Lachen wechseln bei ihm ab. B. bist du wild und scheu wie die Gazelle, | b. gleichest du dem frommen, stillen Lamme, | b. schießt es dir vom Aug wie Blitzesflamme, | b. leuchtet's kühl und klar wie Mondeshelle. KlGroth; B. erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder muthlos nieder b. Platen; Wer sie b. dort, b. hier. Rückert rc. Auch = theils, theils: B. sind die Seitenflächen des Blattes ungetheilt, b... zerschlissen. Burmeister gB. 2, 247 rc. — Selten fehlt das erste bald, oder wird durch andre zeitliche Adv. ersetzt, z. B.: Und wölbt sich nicht das überweltlich Große, | Gestaltenreiche, b. Gestaltenlose? G. 2, 95. Der Alte wandelt nun hier und b. dort. 1, 141. Jetzt auf die rechte, b. auf die linke Seite des Altars laufen. Fischart Bien. 15a. Lieblich jetzt ..., majestätisch prächtig nun ..., stürmend von hinnen jetzt ..., holdes Gesäusel b. Sch. 3a. Erstlich durch den Widder, b. durch den Stier, dann durch die Zwillinge. Schuppius 435. — 9) Steigrung: Balder. Grimm Altd. 2, 156; Auf das Baldeste. G. Lav. 68, häufiger mit Uml.: Bälder. Auerbach D. 4, 110; Gutzkow Liesle 28; Haller 6; Reithard 311; Scherr Gr. 1, 205; Stahr It. 2, 316; W. 19, 66; HB. 1, 16 rc.; Auf das allerbäldest. Ayrer Th. 41 rc. — Hochd. meist: Eher, am ehesten, vgl.: So b. und ehe [s. d.]. Zinkgräf 1, 121. — 10) Mit als, also, so (wie) theils in relativer, theils in demonstrativer Bed. verbindet sich b. und bildet Bindewörter und Nebenw.: a) **Alsbáld** (od. ⏑́ ⏑), conj. veralt. (vgl. Als II.): A. er nach Jerusalem käme, so wollte er rc. 2. Macc. 9, 4; Fischart Garg. 151b; Logau 2, 5, 51; Daß du auch alsbalde [adv.] tröstest und erhebest, alsbald [conj.] der Mensch fürnimmt sich zu demüthigen. Luther 1, 24a; u. o. — Vgl.: Und a. [adv.], da [conj.] alles Volk ihn sahe, entsetzten sie sich. Mark. 9, 15; Luk. 22, 60; — gewöhnl. als adv. = sogleich, sofort rc., wo das als (s. d. I.) ziemlich pleonastisch ist (vgl. alsdann u. ä. m.): Und folge uns alsbalde (⏑ – ⏑). Heine Rom. 24; Dann a. (⏑́ –) meiner Gegenwart vergessend. Mörike Nolt. 195; Worauf sie sich a. (⏑ –) das Roß zu fangen schickten. Rückert Rost. 2a; A. (⏑ –) spannt von dem langen Harme | die ganze Stadt .. sich los. Sch. 28b; Sie flohen a. (– ⏑) nach vollbrachter That. 549a; – ⏑ auch Schwab 456; 512; W. 11, 118; 136 u. ä. m. — b) **Alsobáld** (– ⏑ ⏑́ od. ⏑́ – ⏑), selten conj.: A. die Unke dies erblickte, kehrte sie um. Grimm M. 257; A. die wundertön'ge | Harfe Davids vor ihm schwieg. Rückert 1, 271; 2, 327 rc. Gewöhnlich adv. = sofort: Sie zaudert: a. verdüstert sich dein Blick. G. 7, 29; Vermindert sich jene Anziehungskraft im geringsten, a. deutet uns die verringerte Schwere ... diese Wirkungen. 23, 13; Umschreiben sie die wenigen Worte, so wird der Sinn a. hervorleuchten. 18, 78; Daß die Menschen, sobald [conj.] es ihnen einigermaßen wohl .. geht, a. [adv.] nicht wissen rc. 19, 86; Daß ich, sobald es gewiß ist, a. nach Hause kommen will. L. 12, 10 rc. — c) **Sobáld**, conj. (= sofort wenn, m. Präs. u. Fut.; gleich nachdem, m. Impf. u. Plsq.) und adv.: z. B.: S. [conj.] er es .. versucht .., s. erfährt, er auch rc. Forster Ans. 1, 109; S. du dir vertraust, s. weisst du zu leben. G. 11, 83; S. der rauhe Nord der Lüfte; Reich verlieret .., s. flieht auch das Volk rc. Haller 31; S. man müde wurde, sie zu verfolgen, s. wurden die Christen müde, tugendhaft zu sein. L. 11, 26. — S. man es ihm aber zu sehr fühlen lässt, s. schüttelt er es ab. ebd.; Vgl.: S. er es wagte, .. den Mund aufzuthun, sogleich beim ersten Wort riefen alle Gäste. G. 29, 210. Meinst du, es sei der Trieb nach jeder Lust gestillet, | s. die Zärtlichkeit das Herz des Mädchens füllet? 7, 29. — Dorthin werd' ich dich führen, s. der Morgen sich röthet. V. 4, 407. — Er kam, s. [„nachdem" Lichtwer 50] es ausgewittert. Ramler F. 1, 162; Doch schnell war ihre Spur verloren, | s. das Mädchen Abschied nahm. Sch. 72b; S. der Hahn gekräht, so ist's rc. W. 20, 41. Zuw. auch mit nachfolgendem als: S. als er zur Thür herein trat, kam rc. Stilling 3, 5; Zimmermann Nat. 64 u. ä. — Namentlich beachte man: Nicht s... als zur Bez. der unmittelbarsten Aufeinanderfolge: Nicht s. [kaum] sah er sich an ihrer Spitze, als er die Citadelle von Athen in Besitz nahm. Sch. 1030a. S. merkte der Knabe nicht, daß es ihm gelungen, so freute er sich. Stilling 1, 92. Herr Hüon .. sieht nicht s. | ihr Herz beklemmt .., | so drückt er hie rc. W. 20, 132 u. o. (s. Als 3). — d) Veralt. **wiebald**, conj.: W. der Werber Fall durch das Gerücht ausbrach, versammelte sich die Freundschaft der Entleibten. Schaidenreißer VIb; 50a; W. aber das Gebet feil [wurde] .., ward der Regel Basilii alsbald vergessen. Stumpf 352b; 526b; 607b; 754b; u. o., vgl. Hebel 3, 264: Wie er aber bald merkte, daß rc., dachte er; ebenso auch bloßes b.: Bald Einer nur drankummt, hat halben Weg gezwungen. s. Schmeller 1, 170; HSachs 5, 214b rc. — 11) B. räumlich = nahe (veralt.): Eine Kammer b. daneben. Opitz Arg. 2, 53; B. dabei. Logau 1, 10, 2. — 12) B. als adj. (veralt. s. baldig, u. vgl. z. B. Platen 4, 283; B., mit Lebensunterhalt beladen, | kehr' ich wieder, bringe bald'ge Kundschaft rc.): Vertröstete sie meiner b–n Wiederkunft. Simplicissimus 2, 358; Schmeller 1, 170.

Anm. Die gewöhnliche Form bald, doch auch balde, zumal bei Dichtern: Freiligrath 1, 82; G. 1, 79 (Merk's Br. 2, 242); Heine Lied. 4 u. o.; veralt. aber ist balden. Hammer RH. 307; Sobalden er seinen Hut .. gewendet .., ist er alsobalden dahin geführet worden. 333; 319; Berlichingen 111; Fleming 164; 439. — So báld sich bräunt die schwarze Nacht. Mühlpforth Leich. 195 u. ä. m. Die Grundb. ist kühn (vgl. bold, und z. B.: Er ward so kühnes Herzens. Simrock Gudr. 98 = Er wart sô baldes herzen u. ä. m.) der Stamm desselben unausgemacht. Benecke 1, 86 ff.

Zsstzg.: Als-, Also-, So-, Wie-: s. 10. Ferner der Imper.: Raubebald! Jes. 8, 1, und danach: Habebald. G. 12, 257; als Eigenn. zur Bez. des schnell Raubenden (vgl. Raufbold u. ä. m).

***Baldachīn**, m., –(e)s; –e: Trag-, Thron-, Prachthimmel, Himmelsdecke. Unterm sammtnen B. Freiligrath; Bis daß der Ost mit wilden Rosen | den B. des Himmels schmückt. Gottschalk rc. Baldakin. Brockes 9, 368; Frisch 1, 52c. — Als neutr.: Sie haben ihm gewebt ein Seiden-B. Rückert Br. E. 146.

Anm. Vgl.: Purpur und Baldachseide schien man für Nichts zu achten. Simrock Gudr. 301 (Purpur unde baldekîn). Seide von Baldach d. i. Bagdad. s. Frisch; Benecke.

Zsstzg. z. B.: Purpur-, Sammt-, Seiden-B. rc.; Unterm Sternen-B. Platen 2, 8.

Bálde, s. bald. — **Bälde**, f.; 0: gewöhnlich nur: In (binnen) Bälde = bald, in kurzer Zeit, namentlich im Geschäftsstil der Juristen (s. Goltz 2, 411; 3, 88), doch z. B. Beck Arm. 209; Heim. 289; Platen 6, 210.

Báldig, adj.: zum Adv. bald (s. d. 12): Diese

Qualen wären nur ein Vorspiel ihrer b–en ewigen Pein. Z. 406a ꝛc. B–st auch als adv.: B–st widerkommen. — Ebenso die Zsstzg.: Die alsbaldige Berufung einer .. Völkervertretung. Scherr Graz. 2, 191 ꝛc. — Werd' ich in den Schoß der Kirche ehebaldigst retournieren. s. Heine R. 2, 75.

***Baldrian**, m., -(e)s; -e: Name von Pflanzen, nam. Valeriana, Katzenkraut; Stein-B., V. saxatilis ꝛc.

Balg, m., -(e)s; Bälge; Bälgchen, lein; -en-: 1) eigentlich: die einen Körper außen umschließende weiche Hülle desselben, so: z. B. die Hülse der Erbsen, Weinbeeren ꝛc.; Bot.: auch die untersten Blättchen eines Grasährchens, der Graskelch (gluma, calyx glumaceus), s. G. 36, 53. — a) Die Haut aller Thiere, welche ganz (d. h. ohne unter dem Bauch aufgeschnitten zu werden) abgestreift werden, z. B. bei den Jägern u. Kürschnern. — Biber-, Eichhorn-, Fischotter-, Fuchs-, Hamster-, Hasen-, Iltis-, Kaninchen-, Katzen-, Luchs-, Marder-, Wolf-, Zobel-B. bei Döbel u. v. a., auch von Vögeln: Krähen-, Raben-, Fasanen-B. ꝛc.; Hirsch-, Elend- u. Biberbälge. Sealsfield. Leg. 1, 30; Warf mir den B. [des Löwen] um die Glieder. V. Theokr. 25, 178; Eh ließ er [d. Diener] sich den B. vom Leibe streifen [s. 3]. W. 20, 246. — Auch von den sich häutenden Thieren, z. B.: Schlangen-B. Ryff Th. 254; Auch: B. der Läuse, Wanzen, Seidenwürmer ꝛc.; auch = Geburts-B., Glückshaut (s. d.), Nachgeburt. Tabernaemontanus 46 ꝛc. — Sprchw.: Einem wacker den B. streichen [schmeicheln]. Gotthelf U. 2, 293. — Der Fuchs ändert den B. | u. behält den Schalk. — Ein jeder Fuchs verwahre, hüte seinen B. — Ihnen gilt das „Stirbt der Fuchs, so gilt der B." nicht bloß zum Troste, sondern auch zur Aufmuntrung, sie tödten den Fuchs, damit der B. gelte. Börne 2, 173; Auch Name eines Spiels. G. 1, 11. — Der Löwenhaut den Fuchs-B. annähen [wo Stärke nicht ausreicht, List anwenden] ꝛc. Fuchs-B. (vgl. 2.) Bez. eines listigen Menschen. Tieck Nov. Kr. 4, 49. — b) B. eines Menschen, die Haut, der Bauch, der Leib. Wenn die Glut in Asche sank, | die ihm gewärmt den B. entlang. V. 4, 152; Wir müssen uns .. mit dem alten B. schleppen .., bis wir .. geistlich Fleisch werden. Luther 6, 350b. (s. 1. Kor. 15, 44); Damit er einen saubern u. glatten B. hätte, wenn er nacket kämpfen wollte. Matthesius Sar. 120a; Einem den alten B. wohl zerschlagen. Frisch 1, 52a (s. 5). — c) = Blasebalg (s. d.): Ihr Bälge blast, ihr Funken sprüht empor! Geibel; Als Bälge noch nicht athmeten, der Orgel Mund noch schwieg. Ramler; Der Funke sprüht, die Bälge blasen. Sch.; Der püsternde Balg hauchet die Flammen auf. V. — d) (Vgl. 3 u. 4) Ausgestopfte Körper, z. B.: bei den Vogelstellern ein ausgestopfter Vogel, um Vögel zu fangen (vgl. Balbahn, vielleicht verderbt aus Balghahn); Puppen-B., der aus Leder gefertigte ausgestopfte Leib einer Puppe ohne Kopf u. Bekleidung ꝛc. — 2) dient B. auch als verächtl. Bez. von Menschen, zumal von feilen Weibsstücken u. von unartigen Kindern, doch auch von Männern (s. 3). Der ursprüngliche Sinn der Verachtung tritt zuw. (s. 4), wie öfter bei solchen selbst als Liebkosung gebrauchten Scheltworten (s. Aas) zurück: a) = Weibsstück, das Mensch, Hure ꝛc.: Schickt er einen alten B. zu dem Weib, die bracht ihr zu Ohren. Luther 5, 361a; 379b; Nero ... der seinen B. Poppä'n so schätzbar hat verbrannt. Mühlpforth Leich. 145; Lose Bälg und lose Buben. Zinkgräf 1, 270 ꝛc. Der abscheuliche, hochmüthige Lügen-B. [das herrschsüchtige Weib]. Paalzow Th. 1, 292. — Huren-, Schand-B. ꝛc. — b) = Kind (verächtlich): Der Knabe. — Der B. der! G. 7, 87; Ihre .. Stieftochter .., von ihr der B. zubenannt. Musäus M. 1, 78; Sich mit den Bälgen tagtäglich zu schleppen. 2, 69; 82; Bei ihnen wird [in der Ehe] nichts mehr erziehlt als Bälge | und Bettelpack. Schlegel Cymb. 2, 3; Mein Stiefbruder, der Mami ihr B. [meiner Mutter verzogener Bengel]. Sealsfield Leg. 3, 60. Schmeichelbälge nennt Chamisso 5, 71 Gedichte [geistige Kinder], womit die Herausgeber eines Almanachs sich gegenseitig bekomplementieren ꝛc., s. Wechsel-B. — c) Hinab mit dem B.! [alter Kerl]. Sch. 136a; Den Schlummer-B. [den immerschlafenden Kerl]. Immermann Münch. 3, 239. — d) ohne hervortretenden verächtlichen Nebensinn: Sie lief auf nackten Sohlen, | mit ihren Bälgen [Kindern] das Brot zu holen. Beck Arm. 247. Ein Paar verliebte Bälge [Geschöpfe]. Jp. 27, 87; Die Bälger [Mädchen] tanzen alle gern. Freitag Soll 1, 202. Will ich's mit einer von unsern Bälgern [Mädchen] versuchen. 3, 146 ꝛc.

Anm. 1. Hier findet sich auch das neutr.: Ungerathenes B.! Görner Kind. Th. 43; Das B. sollte geschwind aufhören, ihre Mutter zu quälen. Holtei Lammf. 1, 138. Ist sie nicht ein widerspenstiges B.? Klencke Gsp. 1, 250. Und daran sich schließend die Mz.: Die ungezogenen Bälger. Paalzow Th. 1, 293 (s. 4).

3) veralt. = Streit, Kampf: Wer Pulver riechen kann, | auf B. u. Roß besteht. Fleming 111. Im Katzbalg liegen. Wernstreit Kr. 45., s. Frisch 1, 32c.

Anm. 2. In der Bed. 1. dazu auch das veralt. B. = Schlauch u. Schwert-B. = Scheide, s. Frisch u. Schmeller, wie Bulge (s. d.) unbestritten zum Stamm belgen schwellen. Vgl. lat. Follis (Balg) u. engl. belly (Bauch). — Für Bed. 2. vgl.: Eine gute Haut ꝛc., das lat. scortum (Fell u. Hure) ꝛc. — Für die Bed. 3. vgl. Benecke 1, 125, belge = erzürne u. z. B.: Sei nicht so gar verbolgen [trotzig, zornig]. Rachel 7, 557, wohl insofern dem Zornigen die Adern schwellen ꝛc., s. Stalder 1, 126. — Ueber Geschlecht u. Form der Mz. s. Anm. 1., doch findet sich auch die Mz. Balge: Sah Esse, Balg' u. Tiegel. Reithard 50; Bei Blasebalgen. Blumauer 2, 207; Oehlenschläger Inseln (1826) 3, 109. — Als Bestw. auch z. B.: Der Bälgentreter. V. 2, 51. V. 23 ꝛc. — Man brachte auch das Ew. mit Partic.-Form: ein weißgebalgtes = weißbalgiges Thier ꝛc.

Zsstzg. s. o. Dazu z. B. noch Weiß-B. V. Th. 4, 45; 5, 147; Bez. eines Thiers mit weißem B. ꝛc.; u. vgl. Windball. — Ferner Blās(e)-: ein Werkzeug, das durch seine Bewegung Wind erzeugt, in den Hammerwerken einfach Balg (s. d. 1. 4) zur Anfachung des Feuers (Schmiede-B.), in der Orgel (Orgel-B.) ꝛc.: Der gewöhnl. Hand-Blasebalg; in den Schmieden der größere Doppelbalg. Karmarsch; Der von vier gekuppelten Spitzbälgen erzeugte Wind Ds. ꝛc.; Ein Nürnberger Kuckuckchen mit einem Blasebälgchen unter den Füßen. Börne; Der Blasebälge Zug. Sch. 56a; Blasbälge. G. 21, 257 ꝛc. (vgl. Püster). — Säu-: [2.]; auch eine Pflanze Chenopodium rubrum, rother Gänsefuß. — Schōß-: der Theil an den Getreidehalmen, worin die Ähre vor ihrem Hervorkommen verborgen ist. — Wechsel- [2.]: ein von Hexen oder Kobolden ausgetauschtes Kind (vgl. Kielkropf u. Wechseling); scheltende Bez. eines häßlichen, ungezognen Kindes ꝛc., einer untergeschobnen Person od. Sache: Weil .. der Alp das Kind holt u. dafür einen W. in die Wiege legt. Claudius 6, 64; — Gewohnheit ist die zweite Natur! ja wohl, aber dieser W. der Natur. Auerbach Ab. 153; Den W., den Unhold. W. 12, 11. — Seltner neutr.: Bis auf ein scheckig W., den Sohn, | den sie hier warf. Schlegel Sch. 3, 27.

Bälge (Balje), f.; -n; -n-: ein breites, flaches hölzernes Wassergefäß, Kufe. Höfer V. 246; Die Hälfte einer in der Rundung durchsägten Tonne. Bobrick. So z. B. Kuhl-B., zum Abkühlen der durch anhaltendes Feuern heißen Kanonen, Peil-B. (s. peilen), worin die Lothleine aufgeschossen wird. — Wasch- od. Faß-B. der Wäscherinnen. (Schütze holst. Id. 1, 63) ꝛc. — Dazu: Das Wasser ausbalgen [aus dem Schiff]. Olearius pers. Reis. 2, 2.

Anm. Ostfries. Bälge, Seebalge auch = Meerbusen.

Bälgen: 1) tr. aufschwellen, gewöhnl. nur noch im Sprchw.: Milch balgt wohl, aber sie talgt nicht [schwellt den Leib auf, aber setzt kein Fett]. — 2) tr.: den Balg (s. d. 1.) abziehn u. — refl.: ihn fahren lassen: Erbsen, Schlangen b. (bälgen) sich = häuten sich. — 3) refl.: Sich b., ringen, kämpfen; Sich mit Einem um Etwas b.; Sie rangen u. balgten sich sehr hartnäckig. G. 16, 308; Muth genug, mich mit dem Teufel um einen armen Sünder zu b. Sch. 109a ꝛc.; Sich durch die Welt b. [balgend hindurchgehn, sich durchschlagen]. Forster B. 1, 247. — Im Partic. u. Infin. ohne „sich" (s. d.): Die b–den Knaben; Über dem B. fielen ihre langen Haare herunter. G. 17, 26; Huren, B. heißt .. die Zeit zerstreun. Sch. 133a. — In der ältern Sprache u. so noch nam. schwzr. als tr. u. intr.: Einen, mit ihm, wider ihn b. [schelten, schmählen]: Wo sie eine ehrliche Jungfrau balget [Balg schimpft]. Luther SW. 26, 6; Stalder 1, 126; Auerbach D. 1, 344; Gotthelf U. 1, 13; 274; 335; Uhland V. 699; Waldis Es. 4, 99 ꝛc. — 4) Gebalgt a, s. Balg, Anm. 2.

Anm. S. Balg Anm. 2; nach Einigen zusammenhangend mit veralt. bal = böse, s. Fr. 1, 49b. — Mundartl., veralt. = walgern (s. d. u. vgl. Weinhold 7b).

Zsstzg. z. B. Ab-: 1) [2] tr.: Erbsen a. — 2) [3]: tr. Einem Etwas a., durch Balgen abnehmen; refl.: sich durch Balgen abmatten. — Aus-: 1) [2] tr.: Ein Thier a., den Balg abstreifen u.: ihn ausstopfen: Ward ausgebälgt | Atta Troll und ward versteigert | seine Haut. Heine Tr. 146; Mein ausgebälgter [ausgestopfter] Geier. Lenau 2, 24; Dergleichen ausgebalgtes Ungethüm. V. Sh. 1, 542 ꝛc. auch refl.: Wie der Frosch sich .. ausbälgt. Jp. 20, 122. — 2) [3] refl.: das Balgen beenden; sich dadurch kräftigen; (schwzr.) tr.: ausschelten. Stalder 1, 125. — 3) s. Balge. — Durch [3] refl.: sich durchschlagen, nam. zu einem Ziel hindurch. — Ent- [2]: Entbälgte das Thier kunstgerecht. Auerbach Ab. 245, s. Ab-, Aus-b. — Her-, Hin- ꝛc. [3]: refl.: Sich für Tyrannen gar hinab zur Hölle balgen. Z. 102a; Bis zu seinen Füßen hat sich der Knabe mit den Schlangen herangebalgt. G. 30, 445 ꝛc., nam.: Sich herum-b. [ringend kämpfen], z. B. Heinse A. 2, 88 ꝛc., — mit der Jahreszeit. Merck's B. 2, 85; — mit der garstigen Schnupfenseuche 1, 217 ꝛc. — Kātz- [3]: refl.: Sie haben sich gewaltig gekatzbalgt; Wohl hat auch er sich mit dem Pfaffenthume zu k. Waldau (DMus. 1, 2, 59) ꝛc.; vgl. Balgten sich wie zween erboste Kater. Pfeffel P. 3, 28 u. Katzbalgerei. — Zer- [3]: refl.: sich balgend zerschlagen, verletzen ꝛc.: Wo List u. Lust u. Satan sich z. Arndt 404 ꝛc.

Bälger, m., -s; uv.: Zänker, Streiter, Raufer. Hagedorn 2, 98; Zinkgräf 1, 88; 175 ꝛc.; Der Bier-B. Frank; Faust-B. [Fäustuskämpfer]. Heinse A. 2, 71; Wort-B. [Maulheld].

Anm. Dazu: Balgerisch a. Frey Gart. 122 = balgisch. Fischart Groszm. 71 = zänkisch, raufsüchtig.

Balgerēi, f.; -en: das Balgen, Rauferei: Kam es zu kleinen B–en. Höfer V. 23 ꝛc.

Zsstzg. Kātz- (s. katzbalgen): Was in dieser K. [bissigen Streit] gedruckt ist. L. 12, 503, vgl. Guhrauer L. 1, 286; Es entstand eine allgemeine K. Vogt Oc. 1, 170; 2, 201 ꝛc., vgl. Katzen-Gefecht. Eichendorff Lärm 15; -Krieg. Forster B. 1, 281; Stilling 3, 178 ꝛc.

Bälg-ig, s. Balg, Anm. 2. — **-isch**, s. Balger Anm.

***Balist-e** (gr.), f.; -n: eine Belagrungsmaschine, Wurfgeschütz der frühern Zeit. Lenau Alb. 177. — **-ik**, f.; -en: Geschützkunst; Kunst des Bombenwerfens; Werk darüber ꝛc.

Bālk(e), m., -en; -en: (veralt.) Balken (s. d.): Ein großer B. Frank Chr. 182; Ein B–e. Hagedorn 1, 163; Ein großer Feuer-B–e [balkenförmiges Meteor]. G. 28, 196; Der glimmende Quer-B–e. Alexis H. 2, 2, 305 ꝛc.

Gebälk(e), n., -(e)s; -e: 1) viele Balken als Gesammtheit: Schoben langes G. vor. Z. 192a („Rollten lange Balken unter" 148a); Über Schutt u. G. hinweg. H. Kleist E. 1, 312. — Ugwöhnl. = Holz, von ungefällten Bäumen: Durch das Tannen-G. Baggesen 1, 230. — 2) nam. die sämmtlichen Balken eines Gebäudes ꝛc., Balkenwerk: Das leere G. auszufüllen. Auerbach SchB. 271; Sch. 548a; 868b ꝛc. — 3) der das Ende der Balken vorstellende obre Theil einer Säulenordnung: Ein Stück des G–s vom Tempel. G. 23, 100; Heinse R. 1, 259 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Brücken- (Prutz DM. 1, 1, 570); Dach- (G. 23, 383); Marmor- (Geibel 200); Ober- [das Dach bildend], Ggstz.: Unter-; Säulen- (Otte Kunstarch. 346); Zwischen-G. Gutzkow R. 6, 201 ꝛc.

I. **Balken**, m., -s; uv.; Bälkchen, lein; -: 1) eig. (Bauk.): ein viereckig behaunes langes Stück Bauholz, — und dessen Ersatz (vgl. Gebälk): B. legt man in die Wände. Esra 5, 8; Die B. am Gesperr. Hab. 8, 11; B. eines Schiffs. Weichmann 1, 5 ꝛc. — Sprchw.: Lügen, schwören, fluchen, schelten ꝛc., daß sich die B. biegen ꝛc.; Das Wasser, Eis hat keine B. [gewährt keinen sichern Halt]. Hebel 3, 92 ꝛc.; nam. als Wort der Juden: vHorn Schmj. 43; OMüller Ack. 139; vgl. 2. Mos. 14, 22; Den Splitter in fremdem, den B. im eignen Auge nicht sehn [scharfsichtig für die kleinsten fremden, blind

für die größten eignen Fehler sein], s. Matth. 7, 3 ꝛc.; Zu B. steigen, „Schäferausdruck für sterben, weil man die abgezognen Schafsfelle auf B. ausbreitet“, s. W. 2, 88 u. Anm. — 2) übertragen auf Ggst. gleicher oder ähnlicher Gestalt, z. B.: a) Ackerb.: beim Pflügen unaufgelockert gebliebne Stelle. Zink 2, 468. — b) Anat.: der die beiden Hemisphären des großen Gehirns verbindende Theil; Herzstrick (s. d.). — c) Instrumentenm.: ein Hölzchen vor dem F-Loch der Geigen ꝛc. = d) Math.: Parallelepipedon (s. d.). — e) Metrik: Zeichen der Länge (–), Ggstz. Hütchen, Zeichen der Kürze (⏑). G. Zelt. 2, 455. — f) Wappenk.: der von den beiden äußern Theilen durch die Farbe geschiedne mittlere eines Schilds; in einem Schild mit verschränkten Wappen, der von den Quartieren eingenommene Platz, die Reihe: Die Heroldsbilder sind nach der Folge der Theilungslinien: der Pfahl, der Quer-B. oder schlechthin B., der linke und rechte Schräg-B., kürzer Links-B. und Rechts-B., der Sparren, das Schrägkreuz oder Andreaskreuz. Bernd 2, 118. — g) s. Egge-, Pflug-, Wage-B. ꝛc. und mundartl.: Schmeller 1, 173 und Stalder 1, 126. — 3) etwas aus einem Balken Gefertigtes, z. B.: Wir steigen in das Schiff, in einen hohlen B. Opitz 2, 266. — 4) der Raum über den Balken eines Gebäudes, nam.: Emporscheune, Kornboden.

Anm. Nbnf. Balk(e) s. d., daher in Zsstzg.: Balk-Haken, -Knie ꝛc. — Ableit. unsicher.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ánker- [1]: zur Verankrung dienend oder mit eisernen Ankern versehen. — Bēting- [1]: Schiff.: der die Spenen einer Beting verbindende wagerechte Balken. — Bínde- [1]: durch die ganze Breite eines Gebäudes gehnd, zwei Wände verbindend. — Blāse- [1]: Schiff.: Planken unter dem untersten Backenknie des Gallions. — Brǘcken- [1]. — Brúnnen- [1]: beim Zugbrunnen die Kette mit dem Eimer tragend. Hartmann Pet. 75. — Dách- [1]: Dachschwelle. — Déck- [1]: Schiff.: quer im Schiff, die Planken eines Decks tragend. — Dúrchzugs-: Binde-B. Auerbach Leb. 1, 231. — Égge- [1]: die Zähne der Egge tragend. — Êrd- [2a]: Auerbach Leb. 1, 204. — Fēuer-: s. Balk. — Gêgen- [1]: Quer-B. Alexis H. 1, 1, 99. — Gründ-: 1) [1] den Grund eines Gebäudes bildend, z. B. im Schiff der Kiel; im Mühlenb. der Fach- oder Grundbaum; im Dachstuhl die Balken, worin die Sparren stehn ꝛc. — 2) [2a] Erd-B. — Háck- [1]: Schiff.: das Hackbord tragend. — Hāhn(en)- [1]: oben im Giebel des Hauses die Dachsparren verbindend, in Bauerhäusern Schlafstelle der Hühner ꝛc., s. G. 5, 159. — Hāupt- [1]: Binde-B.; Architrav. G. 31, 25 ꝛc. — Héck- [1]: 1) der Balken eines Hecks (s. d. 1). — 2) Schiff.: der Hauptquerbalken, der Spiegel und Heck (s. d. 2) theilt; Ober-H.: Querbalken am äußersten Ende des Achterstevens. — Hérz- [2b]. — Kêhl- [1]: zwei Sparren unterm Hahn-B. verbindend. — Krān-: Balken auf dem Ständer eines Krans, an dessen Ende die Zugrolle befindlich ist; Schiff.: zwei vorspringende Balken vorn, nam. zum Ankerlichten. — Lāger-: worauf Etwas ruht, z. B. das Dach; beim Brückenb. Jochträger, Schwelle; Wasserb.: Längenbalken beim Rost einer Schleuse ꝛc. Längen-: Ggstz.: Quer-B. — Línks- [2f]. — Mêhl- [1]: in Windmühlen der Balken, worin der Hausbaum eingezapft ist. — Nōth- [1]: als Nothbehelf dienend. Kohl E. 1, 152. — Ōber- [1]: Ggstz. Unter-B. — Pénter- [1]: Schiff.: zum Aufpentern des Ankers in der Fockrüste aufgestellt. — Pflūg- [1]: Pflugbaum, Grendel. — Quêr-: quergehnd, Ggstz. Längen-B., s. [2f]. — Réchts- [2f]. — Schlitten-: die Grundlage eines Schlittens [s. d.] bildend, nam. im Schiffb. — Schlóß-, Schlúß-: den Schluß des Dachs bildend, worin die Sparren zusammengehn. — Schrāg- [2f]. — Sêgel- [1]: Schiff.: der längste Deck-B., im Mittelspant. — Stángen-: am Gewehrschloß der rechtwinklig vom Schloßblech vorstehnde Theil. — Stích- [1]: Ggstz. Binde-B., kürzre nur einen Theil des Gebäudes verbindende Balken; Bergb.: kurzer Hilfsarm am Arm des Göpelkorbs. — Trāge- [1]: eine Last tragend, z. B. eines Hauses. Müllner 2, 13. — Únter- [1]: Ggstz. von Ober-B., nam. auch = Architrav. — Wāge-: der die Wagschalen tragende Hebel an einer Wage; bei den Lichtziehern ein ähnlicher beweglicher Hebel zum Gießen der Lichte. — Wiēge-: Wage-B. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc.

II. **Bálken, Bälken**, tr.: mit Balken versehn. Meist im Partic. = balkig (s. d.): Gedielet und gebälket [„getramet“] .. manches Schiff. Simrock Gudr. 269; Starkgebalkt ꝛc.

Anm. Versch. intr. = blöken (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Durch-: (Wappenk.) durch einen Balken (s. d. 2f) theilen: Führet einen durchbalkten Löwen in seinem Schilde. Garzoni 818b. — Ver-: mit Balken verbinden ꝛc.

Bálkig, Bälkig, a.: Balken enthaltend: Balkige Bäum' auch stürzt' er. V. Ov. 2, 139; nam. in Zsstzg. (s. Balken II.): Diesen dreibälkigen Telegraph [Galgen]. JP. 32, 34.

Balkōn, m., –(e)s; –e: auf Säulen, Pfeilern ꝛc. ruhender, mit Geländer umgebner Austritt an einem Gebäude (s. Altan).

Anm. Nach Adelung pers., nach Andern von „Balken“, durchs Franz. hindurchgegangen und daher mit der gewöhnl. Ausspr. Balkóng, Gen. und Mz.: –s. Bei Dichtern aber oft als Reim auf Ton ꝛc., z. B.: Freiligrath 1, 283; Geibel 135; KGroth 19; Heine Lied. 74; Schiller 69 a; im Dat.: Auf hohem Balkōne. 70a; Freiligrath 1, 417; G. 2, 76; Uhland 259 ꝛc. und so auch in der Mz. z. B. in Prosa: G. 24, 213; Gutzkow R. 3, 209 ꝛc. — Ungewöhnl. Bálkon (– ⏑): Herder 8, 196; 203; 221 (vgl. dagegen: Von Balkonen ⏑ – ⏑ 207).

I. **Báll**, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; -: Tanzfest: Einen B. geben, veranstalten, mitmachen ꝛc.: Auf dem (selten: beim. G. 7, 59) B. sein, dem B. beiwohnen, auf den (zu) B. gehn, den B. eröffnen; Die Königin des B–s ꝛc.; Bei einem B–e gab es einen öffentlichen Bruch. G. 17, 183; Auf einem vermummten [Masken-] B. Heinse A. 1, 174. Übertr.: Der Tanz von vorhin war nicht aus dem B–e [nicht bloß Schulübung ꝛc.], | aus Scherz wird Ernst. West Dian. 3, 7 ꝛc.

Anm. Vgl. III. Anm. und Ballett; aus dem Franz. wohl vom griech. *βαλλίζω*, vgl.: Bürzleten, balleten, jauchzeten. Fischart Garg. 82 a; bei Spate noch neutr.

Zsstzg. z. B.: Bürger-; Frēi-. Tieck N. 5, 81, wo man kein Eintrittsgeld bezahlt; Másken-. G. 18, 272, wo man maskiert tanzt; Prácht-, Prúnk-. Musäus M. 1, 23: bal paré, wo man im größten Staat erscheint; Ōster-. Müller 5, 251; Subskriptiōns-; Vólks-. Gutzkow R. 4, 116 ꝛc.

II. **Báll**, m., –es; 0: (weidm.) das Bellen: Auf den B. hetzen, dorthin wo der bellende Saufinder steht. Döbel 1, 106 b; Folgen auf den B. des Finders. 105b.

Anm. Früher allgem. = Geschrei. Frank Chr. 7 a, s. bellen.

III. **Báll**, m., –(e)s; Bälle; Bällchen; -: ein runder, elastischer Körper, nam. insofern er zum Spiel dient; übertr., allgem. = Kugel. Zuw. verwechselt mit dem nah verwandten Ballen (s. d. und Balle): 1) eigentl. zum Ballspiel: B. spielen (veralt.: des B–s spielen, Mühlpforth Hochz. 55); Den B. schlagen, werfen, fangen. — 2) (s. 1) übertr.: etwas willenlos Hin- und Hergeschleudertes, vgl. Spiel-B.: Es lüstete nicht den Verwaisten, den B. in die Lüfte zu schlagen; | ach war er doch selber ein B., vom Sturme des Schicksals getragen. Beck Arm. 45; Meines Winkes B. zu werden. Burmann F. 100; Mit dem angsterfüllten B–e [Schiff] spielen | Wind und Wellen. G. 2, 59; Wurden ein B. unter den Völkern. H. 9, 380; Hat uns ein blindes Glück zum B. sich ausersehen. Lichtwer 233; Des Glückes Spiel und B. gewesen. Opitz 1, 295; Der Sturm ist Meister, Wind und Welle spielen | B. mit dem Menschen. Sch. 539 b ꝛc. — 3) Elfenbeinkugel im Billardspiel (s. Bille): Auf einen B. spielen, ihn in ein Loch zu bringen suchen; Einen B. machen, ihn hinein bringen; Einen B. voll nehmen, ihn in der Mitte treffen, so daß er gradaus läuft; Einen B. schneiden, ihn durch seitliches Treffen eine best. Richtung nach entgegengesetzter Seite nehmen lassen; Einen B. sprengen (s. d.), versprengen (s. d.); Der B. verläuft sich ꝛc. — 4) Runde Körper, z. B.: a) Schnee-B.: Der eisige B., er fliegt in den Lüften. Beck Arm. 146; Mühlpforth Hochz. 149 ꝛc. — b) die aus dem weißglühnden Eisen beim Frischen gebildeten Kugeln ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 109 ꝛc. — c) abgeschoßne Kugel: Da blitzt kein Feuer, da zischt kein B. Böttger 3, 96; Der B., der mich ins Reich der Nacht zu schleudern braunte. Ramler 73; Des Kanon-B–s fürchterlicher Pfad. Sch. 336 a ꝛc. — d) von Früchten: Die Orange, die schwer ruht als ein goldener B. G. 1, 245; Den B., der Herrschaft Zeichen. Rückert Morg. 1, 225 (s. Apfel 4) ꝛc. — e) von Weltkörpern: Als schon der B. der Welt in seinem Gleise lief. Cronegk 2, 225; Der runde B. der Erde. 222; Sch. 11b; Des Mondes B. Roquette Waldm. 17; Die Sonne sank .., ihr feuriger B. Stahr Rep. 3, 85 ꝛc.

Anm. Nbnf. Ballen (s. d. z. B. 2a u. Balle), z. B.: Den B–en [1] spielen. Brockes 9, 263; Das Maillespiel, wo B–en und Schlägel die große Rolle zugetheilt ist. G. 4, 215; Des Schicksals B–en [2] sein. ebd.; 12, 125 ꝛc.; Die lichtgestirnten B–en [3e]. Haller 199; H. Gott 183; Durch den Stiefel und Koller fuhren | die B–n [3c]. Sch. 323a ꝛc. (s. Zsstzg.). — Grundbegriff scheint das Schwellen, vgl. Balg und z. B.: Aufgeblasene Wind ballig. Weidner 131, neben: Windballen. 275. Zumselben Stamm auch bellen, wie knallen und Knolle (vgl. Bolle) zusammengehören; das Knallende dehnt sich vorher aus, bauscht sich knollig auf (s. auch knüllen; boll, ballern ꝛc. und vgl. Scholle und schallen). — Auch I. Ball gehört vielleicht her, da „Ballspiel mit Gesang und Tanz verbunden war.“ Benecke 1, 118.

Zsstzg., auch außer nach dem Stoff, z. B. zu 1: Gummi-, Guttapercha-, Leder-, Tuch-B. ꝛc. vielfach, z. B.: Āugen- [4, nam. 4d]: Augapfel. Spee Tr. 133. — Ēis- [4a]: Der Schnee- und E. wälzt sich groß und größer. G. 10, 249. — Êrd- [4e]. Burmeister Gsch. 220; Humboldt K. 2, 337; Erden-B. Lichtwer 230; Sch. 20a; Dein Erdenbällchen fliegt | lustig mit dir fort im Gleise. Arndt 402. — Fáng- [1]: Art Ballspiel, wobei es aufs Fangen ankommt; der Ball dazu; auch übertr. [2]: Als könnte er mit der ganzen Welt F. spielen. Gutzkow R. 2, 182; L. 3, 30; Er ist der F. des Glücks, sehr glücklich, fällt immer dem Glück in die Hände; Den bunten Fangeball. Tieck A. 1, 186. — Fêder- [1]: ein mit Federn versehner Ball, wie er mit dem Schlagnetz geschlagen oder aus einem kleinen Becher geworfen und in solchem aufgefangen wird. Thümmel 1, 4; als Bez. des Leichten. Rückert Rost 29 a; nach der Ähnlichk. eine Wasserpflanze Myriophyllum. — Fēuer- [4]: Feuerkugel, z. B. der Feuerwerker. Chamisso 4, 102; die Sonne [4e]. Heine Reis. 1, 185; Sch. 21b ꝛc. Feuerballen. = Meteore. Müllner 3, 23; Mühlpforth Hochz. 144 ꝛc. — Frāuen-: Art Ballspiel. Garzoni 645. — Gās- [4]: Gaskugel: Der Erdkörper war im Anfang seines Daseins ein weit ausgedehnter G. Burmeister Gsch. 135. — Glǘcks- [2]: Die zum G. gewordnen Monarchieen. L. 3, 388. — Kanōnen- [4c]. — Kátz-: Fang-B., vgl. Katze. — Kōth- [4]. Vogt Oc. 2, 33. — Lícht- [4, 4c]: Die Sonne, ein glänzender L. Knebel 1, 5. — Lúft-: Luftballon (s. d.). Hebel 2, 177; Merck Br. 2, 233; vgl.: Der Erfinder der Luftballe. 1, 412 ꝛc.; vgl. Wind-B. — Māgen- [4c]: im Magen von Thieren gefunden, z. B. der Bezoarstein. Kant Geogr. 2, 27. — Mêêr- [4]: See-B. — Schlāg-: Art Ballspiel und der Ball dazu. — Schlēuder-: Fang-B. L. 1, 93. — Schnēē- [4a]: 1) Wie Schneebälle bald wachsende, bald wieder abschmelzende Nachrichten. L. 11, 447; Die Lügen sei wie ein Sch., je länger man sie fortwälze, je größer sie werde. Zinkgräf 1, 182. — Nbnf.: Sch–en, die mir Herr Menzel an den Kopf wirft. Börne Frz. 107; Wurdest mit Sch–en geschmissen. Sch. 107b; Wächst wie ein gerollter Sch–en. Tieck NKr. 2, 423 ꝛc.; Große Sch–en .. So wird die Balle immer größer. Hebel 3, 461. Vgl. Lawine. — 2) nach der Ähnlichk.: a) die weißen Blumen des Wachholders und der Strauch selbst. V. 1, 73 v. 342 u. Anm. — b) Art Gebäck, auch Luftmunke. Claudius 5, 55. — Sēē- [4]: See-Igel und -Quitte. — Sónnen- [4e]. Alxinger D. 175. — Spiēl- [1; 2]. Das All .., das er wie einen Sp. mit seiner hohlen Hand umspannt. B. 490a; Leichtgläubig, ein Sp. jeder Schmeichelei. Gutzkow R. 8, 100. — Stāub- [4]: = Erde. Cronegk Einf. 45. — Wélt- [4e]. Eines W–s

ausgebrannte Trümmer. Matthisson Gd. 80. — Wind⸗[1]: mit Luft gefüllt, nam. zum Fortschlagen. Weidner 275. — Wolken⸗[4]. Wann zerkracht der W. Gutzkow R. 8, 168; richtiger: W–en. G. Z. 5, 114 vgl. 2, 300 u. Kumulus. — u. ä. m.

*** Ballāde**, f.; –n; –n⸗: urspr. Tanzlied (s. Ball I.): Zu singen frank und froh | B., Virelay, Rondeau. W. 12, 70; dann eine Dichtungsart, worin ein epischer Inhalt in lyrisch⸗dramatischer Form erscheint, nahverwandt der Romanze, worin jedoch mehr die Reflexion, das bewußte Aussprechen einer Idee hervortritt, s. Echtermeyer XIX ff.; Die Romanze der Spanier erzählt das Erscheinende, die englische B. stellt die Wirkung des Erscheinenden dar. Gervinus Lit. 3, 72; Die B. hat etwas Mysteriöses, ohne mystisch zu sein. G. 1, 319; Das Balladchen. Zelter 2, 375; Etwas B–nhaftes. Prutz DM. 1, 1, 135 ꝛc.

Bállast (⏑ –), m., –(e)s; –e; ⸗: Schiff.: Lasten unten im Raum, um den Schwerpunkt möglichst tief zu bringen, — meist aus Sand, Steinen, Eisen ꝛc. bestehnd: Den B. ein⸗, ausschießen [laden]. — Übertr.: Meine Existenz hat einen B. bekommen, der ihr die gehörige Schwere giebt. G. 23, 205; Alle übrigen Journale tragen mehr B. als Waare. Sch. 1, 128; Wort⸗B. V. Ant. 1, 238 ꝛc.

Anm. Wohl = Back⸗Last, dän. baglasten.

Bállasten (⏑ – ⏑), tr.: mit Ballast beladen. Fischart B. 192b; ebenso: Be⸗, Ver⸗b ꝛc.

Bálle, f.; –n: 1) schwzr. Nbnf. zu Ball und Ballen (s. d. und vgl. Schnee⸗, Luft⸗Ball ꝛc.), nam. von Butter (s. Ballen 2a). Gotthelf Sch. 196; Anken⸗B. 200 ꝛc., auch = Butterstriezel (Stalder 1, 106) und Name von Pflanzen: Frauenschuh; Trollblume. — 2) mundartl. = Abele.

I. **Bállen**, m., –s; uv.; Bällchen; ⸗: 1) Nbnf. von Ball (s. d. Anm. und Zssg., auch Ballon). — 2) ein elastischer sich bauschender Körper von mehr oder minder rundlicher Form, z. B. a) an Hand und Fuß des Menschen unter dem Daumen und großen Zeh: Der Schnitt ging durch den B. gerade unter dem Daumen. G. 16, 339; Vom B. zum Schopf [vom Fuß bis zum Scheitel]. W. 12, 30 ꝛc. Daneben: Am Ball der Hand. Z. 162b. — b) auch bei Thieren: Die B. [Fersen] des Hirsches. Döbel 1, 10a; Hagedorn 2, 52a ꝛc. Dazu: Die Vier⸗B., die Spur, wenn der Hirsch die Hinterschalen in die Vorderfährte setzt, so daß alle vier B. erscheinen ꝛc. — Ein Dornzweig zwischen die B. [des Löwen] eingestochen. G. 19, 411. — c) der unterste runde Theil der Nase, die Kugel. — d) am Fausthobel die Rundung, wo die Faust⸗B. angesetzt werden. — e) Buchdruck.: (veralt.) halbrunde Lederkissen zum Auftragen der Farbe. — f) Fechtk.: Lederkugel an der Rapierspitze. — g) etwas nicht in Fässern, Kisten ꝛc. Verpacktes, sondern in Matten, Leinwand ꝛc. Zusammengeschlagnes, nam. Waaren⸗B.: Kisten, Fässer, B. Gutzkow R. 1, 109 ꝛc.; B. Skripturen. Chamisso 5, 131; Sch. 26b ꝛc.; Ein B. [Balle] Butter. Auerbach D. 1, 18; verklein.: Bällele. 22. — h) daher als Maßbestimmung bei manchen Waaren: Ein B. Papier [10 Rieß, s. Bauscht], Leinwand (von 12 bis 30 Ellen schwankend), Tücher (12 Stück zu 32 Ellen) ꝛc.; Ein Bällchen [1/2 Stück] Leinwand, Atlas ꝛc.; daher: Bällchen⸗Atlas, eine schlechte nach halben Stücken verkaufte Art. — i) die schräggeschliffne Fläche an der Schneide einiger Meißel.

Anm. S. Bille IV.

Zssg. s. die von Ball und 2b und g.

II. **Bállen**, 1) tr.: zum Ball oder Ballen formen; intr. (haben) und refl.: dazu werden. — a) tr.: Mit der geballten und ungeballt zerstreuten Materie. Humboldt K. 1, 57; Zum Knäul geballt. Sch. 66b ꝛc.; Die Hand zur Faust, die Faust b.; Heut ballt man nur die Hände [drohend], man faltet sie nicht mehr. Freiligrath Pol. 1, 72. — Könnt ihr den weiten Raum | des Himmels und der Erde | mir b. [einpacken ꝛc.] in meine Faust? G. 7, 232. — Bald gesellte sich zum Schnee der Frost, der ihn ballte und so kittete. Gutzkow R. 7, 341; Hinschmelzet er [der Schnee], ballet der Thauwind. V. Th. 23, 31, s. b und c. — b) refl.: Das Eis, das Scholle sich auf Scholle ballt. Chamisso 4, 119; Ballt sich die bewegte Welle | herrlich zu krystallner Kugel. G. 1, 200; Der Glimmer ballt sich in Kugeln. 40, 282; Wie Streife steigt, sich ballt [zur Haufenwolke]. 2, 299; Dort ballte [häufte] | das Verderben im Kampfe sich. Lenau A. 178; So ballt sie sich in dicke Massen. ASchlegel Luc. 117; Die heiße Rach' im Herzen | ballt sich [erstarrt] plötzlich mir zu Eis. Schwab 190 ꝛc. — c) intr.: Der Schnee ballt. Auerbach D. 1, 10 ꝛc., klebt zusammen. — 2) tr.: mit etwas Geballtem werfen: Die siedend heiße Speise, die nun aus einer Hand in die Hand geballt wird. Waldau Nat. 3, 218. — Spielten wir und ballten Schnee. Müllner 1, 9, s. schnee⸗b.; Der Bube nennt die Uhr .. seinen Spielball und ballt [spielt Ball] damit. Schubert Nachts. 63. — 3) das Partic.: Geballt = ballig (s. d.), kuglig: [Die Früchte] hängen längst geballet. G. 4, 97.

Anm. Veralt. = tanzen, springen, s. I. Ball Anm. Nbnf.: ballieren s. Ein⸗b.

Zssg. z. B.: An⸗ [1, 1c]. Der Schnee ballt sich an den Stiefel an; Diese Zusammendrückung und Anballung der Sphäroïden. Kohl Z. 2, 397. — Auf⸗: 1) die Ballen [s. d. I. 2b] aufsetzen: Wenn die Pferde in weichem Wetter a. Pinter Pf. 408. — 2) in die Höhe ballen, aufhäufen: Waaren a. [aufstapeln]; Jene Brust, aus Lilienschimmer aufgeballt. Daumer 1, 26; Auf Berges Ferne ballt sich auf | ein Alpenheer. G. 6, 98. — 3) als Ballen aufdrücken, aufprägen: Knoten seiner Stirn, den sie ihm durch alle Sorgen aufgeballt. H. 19, 83. — 4) einen Ballen aufbinden, auspacken, aus⸗b. — Aus⸗: auf⸗b. 4. — Durch⸗: Die Masse [des Schnees] ist so durchgeballt, gerüttelt, geknetet, daß sie zu einem eisenharten Kitt wird. Tschudi Th. 231. — Ein⸗: Waare ꝛc. in Ballen schlagen. — Nbnf.: Wie eine Mumie einballiert. W. 10, 217; s. Emballieren. — Ent⸗: Geballtes ungeballt machen: Eine höhere Macht entballte seine Faust. Auerbach Leb. 1, 306; Die Faust .. entballte sich. Gv. 149. — Schnee⸗[2]: auch als untrennbare Zssg.: Da haben sie ihn geschneeballt. Kurz Weihn. 215; Er schneeballte mit den Bauerjungen. Miller Siegw. 7; Sie sch. sich ꝛc. — Um⸗: ballend umspannen, umgeben: Den Druck der Riesenhand, der das Herz krankhaft umballt hält. Gutzkow Diak. 86; Ein Heer .., mit Schildern und mit Hochmuth die Busen kühn umballt. Grün Ritter 133. — Ver⸗: in Ballen verpacken. — Zusammen⸗: Die Fäuste z. Werner F. 87; Die Hände z. Lewald W. 4, 241; Wölkchen .. zusammengeballt zu einer gewitterschweren Wolkenmasse. Ferd. 2, 130; Den welken Strauß, der krampfhaft zusammengeballt schien, auseinanderfalten. Gutzkow R. 8, 178 ꝛc. — Der Nebel .. ballt zusammen sich. W. 11, 8. — Enthält soviel Thon, daß er angefeuchtet zusammenballt. Mitscherlich 2, 2, 86.

Bällen, tr.: nur in Zssg.: Er⸗, Ver⸗: Sich den Fuß (v)erbällen, zumal von Pferden, den Huf, nam. dessen Ballen quetschen oder erschüttern, so daß Entzündung eintritt.

Bállern, Bällern, intr. (haben): Lärm machen: Prediger, der nicht also poltert und ballert. Schuppius 480; Da kollern sie und bällern und brüllen und brällen. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — So auch: Ein bloßer Spektakel machender Böller und Schießmörser, ein hohler Renommist, der ausgeballert hat. Goltz 3, 153 ꝛc.

Anm. S. II. Ball; bellen; bullern; Böller; Ballerbüchse ꝛc. — Dazu: Das Geballer.

*** Ballétt** (it., frz.), m., –(e)s; –e; –chen, lein; ⸗: Bühnentanz. W. 20, 46 ꝛc. — –e, f.; –n: kugelförmige Verzierung (?): Rock von grünem Berkan mit goldnen B–n. G. 20, 57.

Bállhorn, m., –s; –s; –e: Eigenname, Bez. eines ungeschickten Verbesserers, der in der That verschlechtert, s. Hebel 2, 242.

Anm. Dazu: Verballhornen, tr.: verschlechtern, indem man zu verbessern meint. MBeer Br. 238. Die Umarbeitung und Verballhornung meiner Artikel. Heine Lut. 1, 96.

Bállig, a. (–keit, f.): Ballen bildend, unüblich außer in Zssg., z. B.: Groß⸗b. Burmeister Gsch. 66 ꝛc. Ebenso: Geballt.

Bállmund, m., –(e)s; –e: (veralt.) schlimmer Schirmherr.

Anm. Zssg. aus Ball (= böse) und Mund (s. Vormund). Dazu: Ballmunden, tr.: Einen als Ballmund bezeichnen, ihm die Vormundschaft ꝛc. nehmen; Ver⸗b.: allgem. verleumden, s. Frisch 1, 49c; Schmeller 1, 167; Richthofen 617. S. über ballmündig und verballmünden auch Möser Ph. 3, 341 und vgl. verbiestern.

Ballon (frz. ballóng), m., –s; –s: großer mit Luft gefüllter Ball zum Spielen oder mit einem leichtern Gas gefüllt zum Aufsteigen in die Luft, zur Luftschiffahrt: Luft⸗B. (vgl. Luftball); Chem.: große, runde, kurzhalsige Glasvorlage.

Anm. Mz. auch Luftballone. Blumauer 2, 90; G. 3, 330; 6, 335; 37, 20 vgl. Balkon und z. B.: Ballonen⸗ und Ballenmacher. Garzoni 741b.

*** Ballót(l)–e**, f.; –n: Andorn. — –age (frz. āshe), f.; –n; –ement (emáng), m., –s; –s: das Ballotieren. — –tīeren, intr. (haben): sich zu Kugeln gestalten. G. 40, 195; — gewöhnl.: durch Abgeben einer weißen oder schwarzen Kugel stimmen. Zssg. auch tr., z. B.: Man ballottierte ihn schon aus dem Theesalon heraus. Gutzkow Bl. 1, 315 ꝛc.

Bállsteurig, a. (–keit, f.): unbändig, schwer zu lenken: B–e Hengste. Mohnike Fr. 13.

Anm. Zssg. aus ball (= böse), böse, schlimm zu steuern, s. Schütze 1, 63, und vgl.: Ballstierig(keit). Goltz 1, 113; 355; 3, 442; V. Id. 7 v. 67.

Bálm, m., –(e)s; –en; (–e, f.; –en): schwzr. Höhle, Felshügel: Förmlich geschlossene Grotten, die der Berner Oberländer B. nennt. Tschudi Th. 31; Kohl A. 2, 306; 1, 226 ꝛc. s. Stalder 1, 127 und Frisch 1, 53c.

*** Balórdo** (it.), m., –s; –s: Tölpel. Sch. 718a.

*** Bálsam** (arab.), m., –(e)s; –e; ⸗: 1) eig. der wohlriechende heilkräftige Saft des arab. Balsamstrauchs, der sogen. Mecca⸗B. Humboldt K. 2, 242. — 2) ähnliche Baumharze, z. B. der peruvianische, der Kopaiva⸗, Tolu⸗B. ꝛc. (s. Karmarsch 1, 106). — 3) ähnliche künstlich bereitete Säfte (vgl. B.⸗Träger), theils nach den Hauptbestandtheilen benannt, z. B.: Lavendel⸗, Muskaten⸗, Narden⸗, Nelken⸗, Rosen⸗, Schwefel⸗, Zimmt⸗, Zitronen⸗B. ꝛc., theils nach der Wirksamkeit, z. B.: Augen⸗, Brust⸗, Glieder⸗, Haupt⸗, Herz⸗, Magen⸗, Milz⸗, Nerven⸗B. ꝛc.; Gift⸗, Schlag⸗, Wund⸗, Wurm⸗B. [heilkräftig gegen Vergiftung, Schlaganfälle ꝛc., wie früher z. B. auch Waffen⸗B., ein Zaubermittel, das, auf die Waffe gestrichen, womit Jemand verwundet worden, Diesen heilen sollte ꝛc.]; Lebens⸗, Linder⸗, Schlaf⸗, Wunder⸗B. ꝛc. — 4) in Zssg. auch Name von Pflanzen, z. B.: Katzen⸗B., Nepeta cataria und Mentha longifolia; Leber⸗B., Ageratum; Achillea ageratum u. ä. m., früher in Leberkrankheiten angewandt; Roß⸗B., Mentha aquatica; M. silvatica ꝛc. — 5) übertr.: etwas würzig Duftendes, nam. aber: etwas Heilkräftiges, Linderndes, Labendes, Stärkendes: Zuletzt heilt' ihn | allgegenwärt'ger B. | allheilender Natur. G. 2, 60; Wenn von deinem Wesen | auf Tausende herab ein B. träufelt. 13, 8; Die Einsamkeit ist meinem Herzen köstlicher B. 14, 6; B. für's zerrißne Herz. Sch. 54a ꝛc. — Habe Lebens⸗B. und Kraft in mein Herz gesaugt. G. 14, 145; Wein, der Lebens⸗B. WMüller 2, 14; Ein kräftiger Linderungs⸗B. V. Th. 11, 3; Ein Liebes⸗B. meiner kranken Brust. Chamisso 6, 276; Weisheits⸗B. Hagedorn 2, 128; Angestrengte Arbeit ist ein Wunder⸗B. gegen jene Leiden. Lewald W. 1, 129 ꝛc.

Anm. Bei der Verlängerung um eine Silbe auch mit betonter zweiter Silbe: Wo quellen die Balsame (⏑ – ⏑) jetzt? H. 14, 357 (s. Balsamen).

Bálsamen (– ⏓ ⏑), tr.: mit Balsam füllen, dadurch vor Verwesung schützen, duftend, würzig machen ꝛc.: Liebe balsamt (– ⏑) Gras. Haller 29; Menschenquälern die Wunde | zu b. (– ⏓ ⏑), es ist gegen die Menschheit Verrath. H. 9, 194; Kräuterblüthen | balsamten (– ⏑ ⏓) die Luft. Lange Horaz. Od. 56 ꝛc.

Anm. Das Partic., je nachdem die zweite oder erste Silbe betont ist (s. † Ge): Die balsamte (⏑ – ⏑) Luft. Zachariä 1, 132; Das Haar, | das durch manch Öl balsamt (⏑ –), in neuem Wachsthum war. 120 ꝛc.; — Mit Arsenik und Silberglätte [für die Teufel] gebalsamt (⏑ – ⏑). V. 2, 142 ꝛc. — Häufige Nbnf.: Balsamīeren: Es lassen sich die todten Fürsten b., | um desto länger im Tode zu sein; | wir aber wollen uns im Leben b. [zechen], | um desto länger im Leben zu sein. Auswahl d. Lied. 252; Keine Königin | kann ein balsamierter Grabmal haben. Michaelis 277 u. o.

Zsstzg. z. B.: Be≈: Der ölige Duft | von seinen bebalsamten Locken. W. 15, 10; 7, 58 ꝛc. Dessen Leib | mit Veilchendüften er bebalsamiert. Platen 3, 178. — Durch: ganz mit Balsam erfüllen: Ambraduft | durchbalsamt (– ◡ –) die Luft. Hölty ꝛc. — Durchbalsamt (◡ – ◡) das Haar | mit der Narde! Ramler 211; Den todten Vogel.. wohldurchbalsamt (◡ – ◡). 28 ꝛc. — Ein≈: Jesus balsamet (– ◡ ≚) mit seinem Blut uns ein. Lohenstein Geistl. 21; Ros. 109; Wenn Jasmin und Ros' | und Lilienduft es [das Lager] eingebalsamt (– ◡ – ◡) hätte. W. 20, 191; 25, 278 ꝛc. — Gegen das Verderben einbalsamieren. Claudius 5, 54; G. 31, 65 ꝛc. u. ä. m.

Balsamhaft, a. (-igkeit, f.): Balsam enthaltend, würzig, erquickend ꝛc.: Jene beruhigende b–e Einsamkeit. Waldau N. 1, 10.

Balsam-ig, a.: balsamisch: Weiche, b–e Luft. König Kl. 2, 5; 332 ꝛc. — -ine, f.; -n: ostindische Pflanze, früher zu einem Wundbalsam benutzt. — -isch, a.: balsamhaft: Kriechend und b. [Weihrauch streuend ꝛc.] von ihm reden. Börne 5, 89; Balsam'sches Pflaster aller Wunden: | Gesellschaftsgeister, die man liebt. G.; Hesperus, wenn er b. haucht. Sch.; Des alten b–en Weines. V. ꝛc.

***Balustrade** (frz.), f.; -n: Geländer, Brustlehne.

Balz, f.; m., -es; -e, -en: Weidm.: die Begattung bestimmter größerer Waldvögel und die Zeit und der Ort der Begattung, nam. vom Auerhahn, Birkwildbret, Falken (Nemnich), Fasan, Focken, Haselhühnern und Trappen.

Anm. Die Wörterbücher verzeichnen nur das fem., so z. B. auch G. 18, 242; Stein 1, 162; Riemer G. 2, 59; V. 4, 138 v. 20; ebenso: Die Falz. Goltz 2, 28; JP. 22, 96. Doch wechselt Anlaut und Geschlecht bei Döbel: Währender Falz. 1, 45a; Der Falz währt etliche Wochen. ebd.; Ihre Falz 48a; Den Laut seines Pfalzes. 4, 12a; Ihren Pfalz zu halten. ebd. — Ebenso: Nach geschehener Palz. Fleming 3. 141b; Solcher Auerhahnpalz, wird vorhero, wo er anzutreffen ist, verhöret. ebd. ꝛc. — Nach Frisch von ital. balzare springen; wahrscheinlicher aber Fortbildung von bellen (s. d., vgl. Boll, schnalzen, Brunft ꝛc.). Der zwischen beißen und beilen [spalten] einerseits und beilen, bellen andrerseits bestehnde Zusammenhang findet eine beachtungswerthe Bestätigung im weidm. verbeißen vom Auerhahn = ausbalzen, aufhören zu balzen.

Balzen, intr. (haben): 1) wälzen, springen: Mit seiner Marzebille walzen und b. Zelter 5, 451. — 2) in der Balz (s. d.) den Lockruf hören lassen; sich begatten, mit wechselndem Anlaut: Die Hühner ziehen sich nach dem falzenden [Auer≈] Hahn. Döbel 1, 45a; Der Birkhahn palzet. Fleming 3. 142a; Des Birkhahns lüstern Falzen. Kinkel 64; Wie der Auerhahn.. balzte. Kühne Fr. 12; Tschudi Th. 184; Der Urhahn falzt. 126; Dort wo der Auerhahn und Tauber | schon im December girrt und balzt. Tümmel 1, 89.

Anm. Zuw. auch = queilen (s. d.) von Katzen, und daher mundartl. Bolze = Kater. — Balzig = geil. Spate. — Balzer, Verkürzung des Eigenn. Balthasar, als Bez. einer unruhigen Person: Ein Flennebalzer [der fortwährend flennt]. Günther 405; vgl. Hans und s. Frommann 3, 1 ff.; Weinh. 7a.

Zsstzg. z. B.: Ab≈ [2], refl.: sich balzend entkräften ꝛc. — Aus≈ [2]: verbeißen, s. Balz, Anm. — Herum≈ [1], refl.: Mit ihr im Bett sich h. Droysen A. 3, 96. — Zu≈ [2], tr.: Der schwerbeleibte Auerhahn.. und größere Vögel balzten.. ihm lauten Beifall zu. Musäus M. 3, 49 ꝛc.

Bam(m), intr.: Nachahmung des Glockengeläuts (s. Bim und vgl. Baum I.; Bum, bammeln, bingeln ꝛc.): Es geht immer bim und zu spät wieder bam. Bettine Br. 2, 243; Ich wart schon lang auf das Bimbam. Auerbach Leb. 2, 265; Die Glocken läuten, bim-bam, bimbam. Heine Verm. 1, 180; Jene trüben Bum-bam-Klänge. Troll 107.

Bambele ꝛc., s. Bammel ꝛc.

***Bambocciade** (it., -otschade), f.; -n: 1) niedrigkomische Darstellung von Volksscenen auf Gemälden (nach Peter van der Laar, mit dem Beinamen: Bamboccio). — 2) Hampelmann.

***Bambus**, m., uv. (-ses); uv. (-se); ≈: ein indisches hohes und dickes Rohrgewächs. Humboldt K. 2, 67; der Rohrstock. Kohl E. 2, 109.

Bamme, f.; -n; Bämmchen; -n≈: geschmierte Brotschnitte: Butter≈, Schmalz≈, Mus≈, Sirups≈B. ꝛc., und wenn das Butterbrot belegt ist, Schinken≈, Wurst≈B. ꝛc.: Hat man ja in Norddeutschland nicht einmal das Wort „Laib“ ..., dagegen hat man hier, wo das geschmierte Brot häufiger ist, auch ein besonderes Wort dafür, und man sagt B. statt des zusammengesetzten Butterbrot. Auerbach SchB. 146; Immermann M. 2, 269; Scherenberg Gd. 111; Die Schinken≈B. Prutz Woch. 17 ꝛc. — Übertr. auf Menschen = Memme ꝛc.: Ich hob Keine [zu Soldaten] aus als solche Butterbemmen mit Herzen im Leibe, nicht dicker als Stecknadelknöpfe. Schlegel Sh. 6, 139.

Anm. S. Bämmeln, Anm. — Ohne Uml.: Die Butterbamme. Dan. Stoppe Gd. 1, 129.

Bammel, f.; -n: etwas Bammelndes, Gehänge (s. Baumel, Bammel): Kette mit vielen B–n. Auerbach Leb. 1, 148; In den Ohren die gleichgedrehten B–n. V. Ov. 2, 172 ꝛc. — Glas≈, Ohr≈B. ꝛc. — S. Bammeln, Anm.

Bammeln, intr. (haben): sich schaukelnd hin und her bewegen, wie die aufgehängte Glocke, baumeln (s. d.); so tönen: Wenn der Glocke Bim-bam bammelt. G. 2, 268; Bammelt erst die leichte Waare [die aufgehängten Dienerinnen]. 12, 201; Wenn wir ihn man hier hätten, er müßte b. [am Galgen]. König Kl. 3, 303; Die einen Lingam am Halse b. hatten. W. 9, 96 ꝛc.

Anm. S. Bam, baumeln, bummeln, bembern ꝛc. — Dazu: Das Gebammel, die Bammelei, die Bammel (s. o.) in Fortbildungen mit fremder Endung: Die Bammelage (-asche); Ohrgehänge mit Bammlotten. Musäus Ph. 1, 185. — Nbnf.: Bambeln. Wackernagel 3, 2, 776, 3. 13 und dazu schwzr. Bambele: lebhaft bewegliches Kind. Stalder 1, 128; ein lebhaft beweglicher Fisch, Elritze (s. d.). Fischart Garg. 43b; auch Bachbambele, nach Schottel Bammel, Bammele; Meerbambele, Atherina hepsetus. — Dagegen wohl nach lat. pampinus, Bampel ꝛc. = der Theil eines Weinsenkers außerhalb der Erde, der ihn noch mit dem Mutterstock verbindet. s. Herrs Columella 26a.

Zsstzg. s. Baumeln ꝛc. z. B.: Die Glocken hatten ausgebammelt. W. 11, 159 ꝛc.

Bämmeln, intr. (haben): mit flachem Kiesel oder Scherben wagerecht über die Oberfläche eines Wassers werfen, daß der Stein das Wasser nur berührend abprallt. Stalder 1, 127.

Anm. Für dies weit verbreitete Kinderspiel wechselt die Bezeichnung: Bräutli machen (Zürich), Bräutli lösen (Auerbach D. 4, 279, mit der Deutung auf die „sich lange neckisch verhaltende Braut“); Jungfern werfen (schießen); flächeln (Schm. 1, 583); Töpfchen schmeißen, schiefern, schirkern (in Holstein, Schütze 3, 248); bleiern (Lübeck): zweielen (Lucern); Butterbrot schmieren oder werfen (Mecklenburg, s. auch Hermes Soph. Reis. 3, 289). — Grundbed. von bämmeln scheint die des Hin- und Herbewegens, danach auch des Streichens, Schmierens (vgl. Bämme, das vielleicht erst vom Zeitwort stammt, und z. B.: Pämmeln [streicheln und hätscheln]. Hermes Soph. 4, 367; bämseln [hätscheln]. Stalder 1, 133 ꝛc.). Danach ist b. und „Butterbrot schmieren“ Eins, aber auch „Bräutli machen“ ꝛc., wie denn Stalder 1, 107 und 222: Ankenbraut (s. d.) = Butterbämme und dazu: brauten = Butterbämme machen anführt. Die Beziehung auf hochd. Braut und danach Jungfer scheint Umdeutung.

Bamlotte, f.; -n: Bammel (s. bammeln, Anm.)

Bams, m., -es; Bämse: (Sattl.) ein ausgestopfter Sitz oder ein dickes, vollhäriges Fell auf dem Sitz eines Sattels. Adelung.

Anm. Vgl.: Das Baner, Paner des Sattels. Reuter 417; 422. — Tonw. wie Klecks = etwas Zusammenklebendes, z. B.: von Fett und Schmutz zusammenklebendes Haar. Spate 90 u. ä. m. — S. d. folg.

Bamsen, tr.: schlagen, klopfen, nam. Felle (vgl. wamsen, bumsen). Daher: Ab≈, durch≈b. ꝛc.

***Ban** (slaw.), m., -(e)s; -e: Herrscher, Markgraf.

***Banal** (frz.), a.: gewöhnlich, alltäglich≈gemein.

***Banane**, f.; -n; -n≈: Paradies≈Feige, Pisang.

***Banat** (lat.), m., -(e)s; -e: unter einem Ban stehender Bezirk.

***Banausisch** (gr.), a.: gemein, unedel, von niederm Sinn zeugend.

I. **Band**, m., -(e)s; Bände; Bändchen, lein; ≈: 1) der Deckel eines gebundnen Buchs; die Arbeit des Buchbinders daran (= Ein≈B.); ein in solchem Band enthaltnes Buch; der für solchen Band berechnete Theil eines Werks. — Nach dem Format unterscheidet man: Folio≈, Quart≈, Oktav≈, Duodez≈, Sedez≈B. ꝛc., nach der Art und Weise, namentlich nach dem hauptsächlich verwendeten Stoff z. B.: Atlas≈, Kattun≈, Leder≈, Leinwand≈, Maroquin≈, Papier≈, Papp≈, Pergament≈, Saffian≈, Schwarten≈, Schweinsleder≈B. ꝛc.; Pracht≈B. ꝛc.; namentlich noch: Franz≈B. (ganz in Kalbsleder, mit Vergoldung, — ohne diese: englischer B.); Halb≈Franz≈B. (wo nur Rücken und Ecken ledern); Horn≈B. (aus weißem Pergament, das, angefeuchtet und am Rücken stark angezogen, hornhart wird) ꝛc. — 2) = B. (neutr.) z. B.: Durch so wunderbaren B. Brockes 1, 339; Einige Bände springen zu lassen. Möser Ph. 4, 31; Der B. der Landeigenthümer, d. i. Vereinigung zu einem Bunde. Verm. 1, 344; Hängen.. einen rothen B. aus. Ramler (s. Danzel 461); Den natürlichen B. ihrer Verwandtschaft zerrissen. Schottel 35; Ohne sichtbaren B., der sie [die Haare] halten konnte. Winckelmann 4, 83; Weder Hohlkehlen noch rundliche Bände. 1, 406 ꝛc. — So auch Zsstzg.: Die süßesten Freundschaftsbände auflösen. Stilling 4, 233; Mit guldenen Halsbänden. Eppendorf 67; An zwei Sahlbänden. vHorn Schmz. 202; Zu den weiblichen Reimbänden. Weichmann 1, XLV ꝛc.

Anm. Eigentl. nicht versch. von II., gewöhnl. auf Bd. I. beschränkt, z. B. auch von Adelung, der aber unter Ver≈B. (s. d.) als gleichbedeutend „der B.“ aufführt. Das m., das Schottel 1283 allein aufführt, wie Spate 1, 153 und 2, 67 nur das neutr., ist nicht unbegründet, s. der halsbant, Benecke 1, 132a, und nam. Ver≈B.

Zsstzg. (s. II.) mit Hauptw. s. o.; ferner: Ein≈ [1]: Putzen den Putz an, binden den E. ein. JP. 1, 131; Der E. ist theurer als das Buch ꝛc. — Un≈: nicht zu bändigende Person: U., wie lange | noch soll dein Unfug dauern. Lenau 2. 209; Der geniale U. Scherr Sch. 1, 188 ꝛc. — Ver≈: 1) Verbindung; die Handlung des Verbindens und das dadurch Entstandne: Den V. der Poesie mit der Malerei. Gervinus; In politischen Ansichten scheint der formlose V. der Gleichgesinnten sich immer weiter auszudehnen. Reinhard; Ihr Mitgefühl im zartesten V. | mit Anmuth. Thümmel; Die eschene Lanze, | welche den Seiten V. durchkracht. V. Ov. 2, 268 ꝛc. — So auch: Gemeindeverbände. Auerbach Tag. 36; In rechtskräftigen Schutz≈V. treten. Fallmerayer Or. 2, 23; Holzverbände [bei einem Bau]. Zelter 3, 459 ꝛc. — 2) das, womit eine Wunde verbunden wird: Reißt die Verbände | von seinen Wunden weg. Alringer; Einen V. an≈, ablegen ꝛc.

Anm. Zuw. neutr.: Seiner Nerven, Muskeln, Knochen riesenförmiges V. Brockes 9, 248; Das Reichs≈V. gelöst und die alte deutsche Verfassung gestürzt. Tieck N. 5, 341 ꝛc.

II. **Band**, n., -(e)s; -e, Bänder; Bändchen, lein, el, — in Mz. auch: Bänderchen, lein; ≈: was binden, zum Binden, Verbinden dient: 1) = Bindfaden, eine zum Binden dienende Hanfschnur, Fitz≈, Sack≈B. (in dieser Bedeutung in Norddeutschland m.): Einen, Etwas am Band, Bändchen, Bändel (s. d.) haben = am Schnürchen, Faden, — als Marionette nach Belieben lenken können. — 2) ein nach langem Faden gefertigtes Gewebe, eigentlich zum Binden, dann auch zum Putz: Um Brust und Hut ein farbig B. Freiligrath; Um die Stirn ein schwarz und goldnes B. G.; Die schönsten Bänder frisch und neu gewählt. Ds.; Ein B. ist baumwollen, leinen, seiden, wollen ꝛc.; breit, bunt, doppelt, einfach, einfarbig, geblümt, gemalt, gemodelt, gemustert, gestreift, gewässert, glatt, schlicht, schmal ꝛc. — 3) Angebinde (s. d.). Opitz 1, 184; Fleming 39—42, s. Binden 6. — 4) Ordensband, Orden: Was half das B. und der Orden? Beck; Das rothe B. [der franz. Ehrenlegion]. Immermann M. 1, 423; Das blaue B. [der dänische Elephantenorden] ꝛc. — Zuw. statt Ordensträger: Der Oberste wünscht sich zum General, | der in der schiefen Bänder Zahl. Nicolai 1, 71. — 5) bandartige Körper (auch nichtgewebte), d. h. theils lange schmale Streifen (s. a—k), theils, wie das um Etwas geschlungne B., ringförmig gewunden oder geflochten (s. l—q), z. B.: a) Bänder nennt man hier schmale Felsabsätze, die sich oft mit einer sich gleichbleibenden

Breite sehr weit, wie lange Gesimse, an den Felswänden hinziehen. Kohl A. 1, 49; Die einzelnen Grasbänke und Bänder [des Kalkgebirgs] viel saftiger. Tschudi Th. 42; Auf hohen Grasbändern. 311 &c., Fluh-B. — b) Maschine, welche die Baumwolle in breite, zarte Schleier verwandelt, diese Schleier in koncentriertere schmälere Bänder &c. Kohl E. 2, 263. Vgl.: Die bandförmige Struktur der Gangmassen. Humboldt K. 1, 464; 270; Bandjaspis &c. — c) vgl. Schnür-B. und andre Zsstzg., für die zuweilen das Grundwort genügt: Drauf leg' ich ihr die Schnürbrust an .. Das B. zerreißt. B. 18b &c.; Dich priesterliches B. [Binde], das meine Schläfe schmückte. Sch. 30a &c. — d) Anat.: die die Knochen und andere schwebende Theile des Körpers verbindenden Häute: Die Bänder der Brust übermäßig ausgedehnt. G. 21, 34; 23, 200; Die Lehre von den Bändern (Syndesmologie); Die gelben Bänder, des Rückgrats zwischen den Wirbelbogen &c. — Das B. der Zunge, Zungen-B.: Zungenriemen, das die Zunge mit dem Unterkiemen verbindende Häutchen, — übertr. (s. 8): Alles, was die Zunge bindet, am Sprechen hindert: Mark. 7, 35; Da zuckte durch die Maid ein Blitz, | da riß der Zunge B. Schwab 436; G. 13, 15; Sch. 31b &c. — e) Bauk.: schrägliegende, das Schieben verhindernde Verbindungshölzer. s. Kreuz-, Strebe-, Stütz-, Trag-B.; — in der Schweiz: jedes behauene viereckige Stück Bauholz; bei den Gliedern der Säulenordnung ein breites grades Glied von der doppelten Breite des Riemleins. — f) Brettspiel: Hintereinander stehende, dem Gegner keine Lücke zum Schlagen bietende Steine. — g) Metallarb.: lange schmale Stücke Metall, namentlich wodurch 2 Theile fest und zugleich beweglich verbunden werden, z. B. die zweiflügligen Gewinde zur Befestigung von Thüren, Fenstern, Kastendeckeln &c.: 4. Mos. 19, 15: Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wandelbar waren. G. 19, 294; Hagedorn 2, 120 &c. — h) Naturgesch.: Eine zweiklappige, am Rücken durch Schloß und B. (s. g) verbundene Schale [der Muschel]. Burmeister Gsch. 377, vgl. Scharnier. — B., Bandgras, spanisches Gras, Phalaris picta; Carex arenaria. — Das rothe B., Art Schnecke, Bulla fasciata; das blaue B., Helix ampullacea &c. — i) Siebmacher: der Draht zu den gröbsten Siebböden. — k) Wappenk.: die Mitte eines durch zwei aus der rechten Ober- zu der linken Unterecke gezogne Schräglinien getheilten Schildes, die rechte Schrägstraße, Ggstz. Barre. — l) ringförmig Gewundenes, Reifen, Spangen als Zierrath &c.: Es schmiedete der Gott um ihre Stirn ein ehern B. G. 13, 16; Atlasrock .., den ein goldnes B. zusammenhält. W. 20, 62; Wer schlang das magische B. | um meine Stirn? 5 &c. — m) Bei den Faßbindern ein eiserner das Faß zusammenhaltender Reifen; an großen Fässern mehrere zusammensitzende Reifen. — Als Maßbestimmung: Eine Tonne Butter schmal B. (224 Pfd.); bucket [bauchig, dick] B. (280 Pfd. netto), vgl. Gebinde. — n) Reifen um Kanonenläufe (vgl. Fries), um Hohöfen, Ankerstöcke, Mastbäume, Balken, Messerschalen &c., zum Zusammenhalten dienend. — o) aus Stroh oder Weiden geflochten, zum Garbenbinden, Befestigen der Bäume, Zubinden von Säcken &c. vgl. Wiede, z. B. Gotthelf G. 9. — p) Hutmach.: der Theil, wo Kopf und Rand des Huts zusammenstoßen. — q) der hohe Rand zur Umfassung eines Billards. Jablonsky 105, gewöhnl. Bande. — r) ähnlich, übertr. z. B.: Die Zwischenglieder und Bänder zwischen Rede und Handlung [s. d]. Auerbach SchB. 158. — Die Bänder des Gestirns .. beben, sonderlich der eine Stern .. geht aus [die Verbindung der Sterne löst sich, der eine geht von seinem Platz, vgl. f.]. Opitz 1, 61; Mit der Schilde dichtgeschlossnem B. [s. f]. Sch. 33b; Thüren, | durch deren nie entdecktes B. [Reihe, — s. f] | die Zimmer in einander sich verlieren. ebd.; Der Schlüsse B... der Gründe B. [was sie bündig macht, sie bindend erscheinen lässt]. Hagedorn 1, 86. — 6) Vielfach übertr. auch auf Geistiges: das Vereinigende, Zusammenhaltende, Verbindende: Die heiligen B–e der Menschlichkeit. B.; Das B., das uns verbindet, | sei kein schwaches Rosen-B. G.; Daß er magisch leise Schlingen | zu künft'gem B. um unsre Füße zieht. Ds.; Wo sich Mitgeborne .. fester | mit sanften B–en aneinander knüpften. Ds.; Die alten B–e der Menschheit aufgelöst. Ds.; Das B. des Glaubens um die Welt zu schlingen. Lenau; Löst alle heil'gen B–e der Natur. Sch.; Des Staates B–e sahet ihr zerreißen. ebd. — 7) B. = Verbindung, das durch etwas Gemeinschaftliches Verbundene, vgl. Bund, Verband: Was kümmern mich Gesetz und Ordnung, | Gewerb' und bürgerliches B.? Chamisso 3, 182; Trennte mich | von den Geliebten, riß das schöne B. .. entzwei. G. 13, 6; Das B., so sagte der Einladende ausdrücklich, heiße den Fremden willkommen. 19, 9; Wie sollt' ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen alle verknüpft? Der bricht so leicht nicht, wie die losen B–e dieser Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Sein häusliches B., da er seine Familie nicht mehr zu erhalten wußte, ward ihm zur Last. Klinger F. 7; Sein Herz zu zwingen zum verhaßten B. Sch. 544a. Vgl. Ehe-B. &c. — a) Geschwister von einem B., einbändige, Halb-Geschwister im Ggstz. der zweibändigen oder Voll-Geschwister, Geschwister von 2 B–en (s. Frisch 1, 55a; Haltaus 92; Schm. 1, 179), Jenen ist nur Vater oder Mutter, Diesen Beide gemeinsam. — b) Außer Rand (s. d.) und B. sein; Aus Rand und B. gehen, kommen, aus der gewohnten Ordnung heraus, ungebunden, unbändig sein &c.: Ohne Form und Façon, ganz aus Rand und B. Kohl J. 1, 178; Alles ist aus B. und Fugen und ich fürchte, die Herren Soldaten werden's unsanft genug wieder einrenken. Scherr Graz. 1, 61 (vgl. 5e und p). — c) eine gewisse Anzahl zusammengebundner Stücke, z. B. früher in Riga = 30 Stück. — 8) das Bindende, die freie Bewegung Hemmende, Fesselnde, — weitern Umfangs als die sinnverwandten „Fessel (s. d.), Kette“, z. B. = Gefängnis: Ich bin gefangen, ich bin in B–en; | ach, ich hab' keinen andern Gesandten [als euch, Wolken]. | Frei in den Lüften ist eure Bahn. Sch.; In Ketten und B–n, wo unter jenen metallne gemeint sind, unter diesen auch Schnüre, Stricke &c.: Ich löse die B–e, ich mache dich frei, | ich schneide die Stricke, die Riemen entzwei. Schmidt-Phis. — So früher bei der Tortur: Mit vollen B–en schnüren &c. Ferner z. B.: Den Vogel, den die Schlange | mit zauberkräft'gem Blick in B–e schlug. Chamisso; Die B–e des Eises, die ihn gehalten. Ds.; Äolus löset | das ängstliche B. G.; Sehnsucht hält .. uns All' in strengen B–en. Ds.; Aus Handwerks- und Gewerbes-B–en. 11, 40; Irrthum, laß los der Augen B. 97; Lös' ihn von den B–en jenes Fluchs. 13, 54; Von dieser Lügen schlaugewebten B–en | ward unser redlich Herz umstrickt. Sch.; In Kummers B–en. Simrock; Die ergossene Herbstfluth, | brechend mit stürmischem Regen das B. des entsetzlichen Felsens. V. Il. 13, 139. — a) Öfter berührt sich hier B. mit Bann, z. B.: Man legt einen Bann, über welchen der Dieb nicht wieder hinauskann .. Und woraus wird ein solches B. gemacht? Tieck N. 5, 62. — Es war, als ob ihm .. ein bleierner Bann auf der Brust sprang. Alexis H. 1, 1, 146; Ihm war schon ein B. vom Herzen. Stilling 3, 123 (vgl. Grimm M. 5); Welches Herz flösse nicht aus seinen B–en vor diesem Jammer? G. 9, 239 &c. — Mann ist, wer | den Hunger stolz in der Entsagung B. gebannt. Rückert Mak. 2, 202. — So auch zuw. B. als Bezeichnung dessen, wodurch Etwas abgesperrt wird (vgl. Kordon): Warum ein B. gezogen, | das Gott ein Greuel ist, weil es die Stämme trennt. Freiligrath Garb. 139.

Anm. Über das Geschlecht vgl. I., ferner Bund, Bändel, Bündel (m. und n.). Nach heutigem hochdeutschen Gebrauch gilt das m. trotz mundartlicher Abweichungen nur für I. 1. — In der Mz. deutet die umgelautete Form auf –er, wie überhaupt, wo solche Doppelformen vorkommen, auf Vereinzlung. Vgl. Wörter und Worte, — Länder und Lande &c. — Wo eine Gesammtheit bindender, verbindender Dinge bezeichnet werden soll, gilt dagegen Bande, also namentlich für 6, 7 und 8, für welches letztere (s. vrwdt. mit Fessel) meist nur die Mz. vorkommt. Mit einer leichten Nüance auch hier zuweilen Bänder, z. B.: Sinnt ihr Bänder nur und Fesseln | für den deutschen Sausebraus? Arndt 419 [in Bezug auf einzelne Beschränkungen]; Aus allen Schnüren und Bändern die trunkene Seele erlösen. Gutzkow R. 8, 91; Was wissen sie von den [einzelnen] geistigen und geistlichen Bändern, die unsichtbar um sie herum gelegt sind? Schr. 11, 129 &c. — Unveränderte Mz. für die Maßeinheit (7 c): Drei B. = 90 Stück in Riga. — Bände, s. I. — Nbnf.: Schon umfingen mich des Todes Banden .., der Hölle B. umstrickte mich. Mendelssohn Ps. 18, 5 ff., vgl. Bande. So bei Bobrik z. B.: Ankerstocks-, Bug-, Mars-, Mast-, Rah-B–en &c.

Zsstzg. (vgl. I. auch Schnur, Seil &c.), leicht zu mehren nach den folgenden: Áchsel-: Epaulette. Sch. 714b. — Ánker(stocks)- [5n]: s. Anm. c. — Arm-: Armspange. Platen 3, 145. — Átlas- [2]: Mit Atlasbändern verzierte Volants. Gutzkow; versch. I. — Äugen [8]: Bis er im Schlaf sich rührte — das A. entschnürte. Rückert. — Bäuer-: 1) [2] Art grobgewebten Wollenbands. — 2) [7c] Art kurländischer Flachs, der, wie ihn die Bauern binden, in Rollen v. 8 Ließpfund versandt wird, s. Rein-B. — Bínde-: zum Binden dienend: 1) [3]. — 2) [2] Knüpf-B. an Hauben und Hüten der Frauen, versch. v. den bloß zum Putz dienenden Bändern. — 3) Haar-B. — Blümen-: 1) zum Binden v. Blumen. — 2) zum Kranz verbundne Blumen. — Blüt- [7]: Verwandtschafts-B. H. 8, 431. — Bóckshorn- [5g]: am äußern Ende bockshornförmig gekrümmt. — Brúch-: zum Zurückhalten der Brüche am menschlichen Körper. — Brüder- [7]: Auswahl d. Lieder 15. — Brúst-, Büg- [5e]: s. Anm.: Schiff.: starke den Vorsteven u. die Klüshölzer senkrecht durchschneidende, damit verbolzte Krummhölzer. Deckbugbanden, worauf die Ecken der Deckplanken ruhn. — Büsen- [2]: Hölty 3. — Deich-: als niederd. gwöhnl. m.: 1) [5a] ein durch einen Deich geschützter Strich Lands. — 2) [7] der Verband Derer, die den Deich zu unterhalten haben. — Drei-: Bez. mehrerer 3mal gebundner Waaren, z. B. Sorte riga'schen Hanfs, steiermärkischen Stahls &c. — Dünntuch- [2]: aus ungekochter Seide lose gewebt, wie ein feines Gitter. — Dürr-: Leinwandstreif mit draufgestrichnem zertheilenden Pflaster. Schmeller 1, 179. — Ehe- [7]. — Ein-: m. [I. 1]. — Einfaß- [2]: zum Einfassen v. Schuhen &c. — Einheits- [6]: Fichte 7, 327. — Eisen- z. B. [5m; 5n]; auch [8]: Wie mit E–en bleibt die Seele | ins Innerste des Busens dir geschmiedet. G. 13, 5. — Erden- [7]: irdische Bande 34, 155 vgl. 13, 4. — Famili-en- [7]. — Fáß- [5m]. — Fénster- [5g]. — Feüer-, 1) [5m]: Reifen auf eine Hälfte der Tonne bis an den Bauch getrieben, um die auf der andern Seite noch von einander stehenden Dauben mit der Schraubenwinde über Feuer zusammenzuziehn. — 2) [7] Walle hin, du Opferbrand .... u. schling ein einig F. | um alle Völker her. Herwegh 1, 33. — Físch [5g]: Thürband, dessen Lappen od. Fische (s. d.) ins Holz hineingeschlagen werden. — Fitz- [1]: zum Binden des Garns auf der Haspel in Fitzen. — Flécht- [2]: zum Flechten der Haare, s. Zopf-B. — Flitter [2]. — Florétt- [2]. — Flüh- [5a]. — Fórm- [1]: Hutmach. starke Hanfschnur, den Filz auf die Form zu binden. — Freündes-, Freündschafts- [7]. — Führ-: Gängel-B. — Füll- [5g]: gleich hinter dem Öhr auf ein Blech angesetzt. — Fútter-: Band über dem die Haartressen tragenden Netz bei den Perückenmachern. — Gängel-: woran Kinder gegängelt werden, auch übertr.: Da ihr .. an der Freude leichtem G. | selige Geschlechter noch geführet. Sch.; Entwachsen ihrem G–e. Ds. &c. — Gárben- [5o]. — Gäze-: Dünntuch-B. — Ge-: s. Gebänd. — Góld-: goldnes Band; meist [2] ein wie Gold glänzendes; mit Gold durchwirktes. — Gräs [5a]. — Gúrt [2]: Gegen-G. bei den Bortenwirkern Band mit einem durch Anschweif, nicht durch Einschlag entstehnden Muster. — Gürtel [2]. Rückert Rost. 80a. — Häär-: 1) aus Haar. — 2) zum Binden der Haare. — Häken- [5g]: sich um einen Haken drehnd. — Hálfter-: Rückert 1, 67. — Háls-: um den Hals lebender oder lebloser Wesen, 1) Jenes Spr. 25, 12; Richter 8, 26; Hos. 2, 13 (s. I. 2); Als der Henker ihm das hänfene H. umgelegt. Hebel 3, 118; Hunde-H., s. Halsung &c. — 2) a) [5m] Böttcher: die vorn die Dauben vorläufig zusammenhaltenden Reifen. — b) Gießer. [5n]: Von den Bändern zwischen den Friesen der Kanonen heißt das vorderste das H., das zunächst an den Mittelfriesen Mittel-B., die hintersten Kammerbänder. — Hándels- [7]. Kohl E. 2, 244. — Häüben- [2]: zur Verzierung od. zum Binden der Haube; in Holstein (m.) das Recht der Gutsbesitzer-

wittwe, nach dem Tod des Manns noch ein Jahr im Besitz zu bleiben. Schütz 2, 171; nach Spate Art Morgengabe. — Hêrings- [3m]: Eine Tonne H., von der Weite der Heringstonnen. — Hêrz-: Herzbändel, die das Herz einschließende Haut, Herzbeutel. — Hôsen- [2]: Man merke, daß das Wort H. bloß [gewöhnl. noch] von einem bekannten Orden gebraucht wird, welcher im Engländischen eigentlich der Orden des Kniebandes heißt. Mendelssohn 4, 1, 413. — Hût- [2]: zum Verzieren od. Befestigen des Huts. — Jâgd- [3e]: Bauk.: hölzernes Band, dessen Zapfen („Jagdzapfen") eingejagt, d. h. mit Gewalt eingetrieben werden muß. — Kâmmer-: s. Hals-B. 2b. — Kêtten- [8]: Meine Geister | losgerafft vom K. der Glieder. Sch. 3 b. — Kíndes- [7]: veralt.: Geburtswehen. Frisch 1, 55b. — Kísten- [5g]. — Klûs-: s. Anm., das Bugband, wodurch die Klüsgatten geschlagen werden. — Kníe-: 1) [2] Strumpf-B. H. 9, 286; W. 11, 241, s. Hosen-B. — 2) [5n] Eisenband um ein Knieholz. — Knüpf- [2]: Binde-B. (2). Auerbach Dorf 4, 282. — Knüppel- [1]: Leine am Knüppel der Reepschläger. — Kópf-: 1) [2] Kopfbinde. — 2) [5d] z. B. Kopfbänder der Mittelhand, die Mittelhandknochen an ihren Köpfchen verbindend. — Krêuz-: Bänder in Kreuzform, z. B. a) [5d] Anat.: am Hinter-Ende des Fingers unterm Scheidenband, mit gekreuzten Sehnenstreifen. — b) [5e] Bauk.: sich kreuzende Zimmerhölzer. — c) Bergb.: die sich kreuzenden Eisen am Boden der Göpeltonne. — d) Post: zwei kreuzweis übereinander gelegte Papierstreifen statt der Briefdecke, nam. für Drucksachen. Platen 7, 160. — Lâub- [5g]: laubförmig verziert. — Lâuf-: Gängel-B. Jp. 1, 93. — Lêhens- [7]: L., welches später häufig ein Lehensstrick ward. Arndt Erinn. 277. — Lêit-: Gängel-B. Jacobi Jr. 2, 262. — Lîebes- [7]: G. 3, 27; Sch. 37a. — Mârs- [vgl. 5q u. Anm.]: Schiff. Marsrand. — Mást- [5n u. Anm.]: Schiff.: Mastenbügel. — Míttel-: 1) in der Mitte, z. B. das die Ruthe mit der Flegelkappe verbindende Lederband; s. Hals-B. 2b ꝛc. — 2) ein Band von mittlerer Güte, Stärke ꝛc. — Môhr- [2]: gewässertes Seidenband. — Nâs(en)-: z. B. den Hunden über die Schnauze gelegt. Pestalozzi 1, 38. — Natúr- [7]. Humboldt Ans. 1, 88. — Ôhr-: Ort-B.: Von Gold | ein, O. jedem Ende [des Bogens] umgelegt. B. 157b. — Órdens- [4]: das Band, woran ein Orden hängt; dieser selbst. G. 13, 277; 14, 162 ꝛc. — Nach der Zeichnung auch [5h] Name mehrerer Nachtfalter, s. Tschudi Th. 49: Gelbes O. Noctua paranympha; Blaues O. N. fraxini; Rothes O. N. nupta ꝛc.; — O., auch Art Schnecke: Conus vexillum. — Órt-: das hohle Blech am Ort (s. d.) od. Ende einer Degenscheide ꝛc. V. Sh. 3, 391, s. Ohr-B. — Pêrl(en)- [1]: zum Aufziehn v. Perlen; [2] mit Perlen besetzt ꝛc. — Prôbe-: als Probe dienend (m. I. 1), nam. [5m], wonach den Fässern die Weite gegeben wird. — Quêr-: querlaufend, z. B. [5d; 5e] ꝛc. — Râh- (s. Anm.): Schiff.: kurzes Tau zum Anbinden der Segel an die Rahen. — Réf(f)-: 1) an einem Tragreff. — 2) Schiff. (s. Anm.): runde Leine zum Einreffen der Segel. — Rêin- [7c]: die beste Sorte des riga'schen Hanfs, vgl. Bauer-B. — Rôsen-: 1) vgl. Blumen-B.: Das Band, das uns verbindet, | sei kein schwaches R. G. 1, 10. — 2) [5g] vgl. Laub-B. — Rücken-: 1) [2] über den Rücken geschlungnes Band. — 2) [5d] Band zwischen Hacken u. Würfelbein des Fußes. — Rûder-: zur Befestigung des Ruders. Ap. 27, 40. — Sáck- [1]: starke Hanfschnur zum Binden von Säcken ꝛc. — Sâhl-: Einfassungsband, s. Sahl, nam. a) Weber. = Tuchschrote, die längs des Tuchrands hinlaufende schmale Einfassung v. gröbrer Wolle. — b) Bergb.: [5a] = Besteg eines Gangs, die zwischen der Gangmasse u. dem Nebengestein liegende dünne Trennungsschicht einer davon verschiednen Felsart. G. 23, 339; 40, 206; Humboldt K. 1, 280 ꝛc. — c) [5n] Ring um den Pflugbalken, diesen mit dem Vordergestell zu verbinden ꝛc. — Sámmt- [2]: vgl. I. 1. — Schâufel [5g]: mit schaufelförmigen Blättern. — Schêiden- [5d]: auf der Mitte der Hohlhandfläche des hintern u. mittlern Fingerglieds liegend. — Schnâuz-: Nasen-B.; Böttcher: ein an beiden Enden zugespitztes mit Kerben versehnes Band, die Enden ineinanderzufügen; das ans auswendige Ende des Reifens kommende ist das Sch., das inwendige das Zungen-B. — Schnür-: Band zum Schnüren, nam. der Schnürbrust. — Schûh-: zum Einfassen od. Zubinden der Schuhe. — Schürz-, Schürzen-: zum Festbinden der Schürze. — Schwêbe-: wodurch Etwas schwebend gehalten wird, nam. im Ei der sogen. Hagel. — Schwêster- [7]. Börne 1, 157. — Sêil-: Sahl-B. — Sílber-: s. Gold-B.: Schimmert die Kaskade | wie ein flatternd S. Matthisson. — Sklâven- [8]: Sprengt sein S. Chamisso; So hält mich Thoas . . in ernsten, heil'gen S-en fest. G. ꝛc. — Spúnd- [5m]: zunächst am Spund. — Stámmes- [7]. Heine Lut. 1, 66. — Stêin-: 1) ein mit Steinen besetztes Arm-, Hals-B. ꝛc. — 2) [5n] Eisenreif um die beiden Steine der Messingtafelform in den Messingwerken ꝛc. — Stíefel-: zum Einfassen, zu den Strippen v. Stiefeln, zum Schnüren von Schnürstiefeln ꝛc. — Stírn-: 1) zum Schmuck um die Stirn gebunden gelegt (Stirnspange). — 2) Klempner: eine vor der Thür eines Feuerstübchens befestigte Zange. — 3) Bot.: ein Pflanzengeschlecht Ethulia. — Stóck-: zum Anhängen u. zur Verzierung des Stocks. — Strêbe- [5e]: in einem Hangewerk gegen den Ständer strebend, Kammersparren. — Strêifen-, z. B. [5a]: Der rothbraune von grünlichgrauen Streifenbändern durchschrägte Felsen. Hausblätter (1855) 1, 74. — Strôh-: 1) [5o]. Gotthelf G. 152. — 2) [2] wie Stroh glänzendes, mit Harzwasser gesteiftes Atlasband. — Strúmpf-: 1) das Herabfallen der Strümpfe verhindernd, Knie-B. Thümmel 7, 132 ꝛc. — 2) Name eines Fisches. Sygnathus periscelis. — Stúrm-: Band an der Mütze, das Abfliegen bei Sturmwind zu verhüten. Auerbach Leb. 2, 157; = Kreuz-B. (b). — Stütz- [5e]: eine Schwelle ꝛc. zu stützen. — Táf(fe)t- [2]: von glattem leichten Gewebe. — Têufels-: (Bot.) Dorant, — wegen der zugeschriebenen Kraft, die Macht des Teufels, des Zaubers ꝛc. zu binden. — Thôr-, Thür- [5g]. — Tôdes- [8]: Christ lag in T-en (Kirchenlied); Schlegel Symb. 1, 2 ꝛc. — Tödten- [2]: wie es Leichen erhalten. Sch. 5a. — Tónnen- [5m]. — Trâge-: zum Tragen dienend, z. B. = Reff-B. (1); Strebe-B.; Stütz-B. ꝛc., nam. auch die über die Schulter gehnden Bänder, woran die Beinkleider geknüpft sind. — Trâuer- [2]: als Trauerzeichen getragenes (schwarzes) Band. — Ûhr-: Schnur ꝛc., woran die Taschenuhr befestigt ist. — Vasállen-: Lehens-B. Lenau A. 29. — Ver-: s. I. — Verbíndungs- [2]: als Zeichen einer Verbindung dienend, nam. bei Studenten. Kinkel E. 413. — Verwándtschafts- [7]. — Wêiden- [5o]. — Wíckel- [2]: zum Wickeln dienend, nam. Neugeborner. — Wîegen-: 1) die Wiege daran zu ziehn u. in schaukelnde Bewegung zu setzen. — 2) das Deckbett in der Wiege zu befestigen, damit das Kind nicht herausfalle. — Wúrst- [1]: die Enden einer Wurst zuzubinden. — Zâuber-: magisches Band. Mit Z-en gefesselt. G. 13, 22; [Der Schlummer] schloß mit süßem Z. | die . . Augenlieder. Sch. — Zíckzack-: vgl. Quer-B. ꝛc. Tschudi Th. 318. — Zîeh-: 1) woran man Etwas zieht. — 2) [5n] durch Schrauben anzuziehndes Eisenband. — Zírkel-: Reif, Spange (m. Mühlpforth 2, 47). — Zópf- [2]: zur Umwicklung des Zopfs, gewöhnlich schwarz. König Kl. 1, 105. — Zûg-: Zieh-B.; Zuganker. — Zúngen-: 1) s. Schnauzband. — 2) [s. 5d]. — Zusámmen-: Verband; Das, wodurch Etwas zusammengebunden, vereinigt wird: Daß in Diesen alles wahrhaftige u. ewige Z. der Staaten . . liege. Arndt Ber. 267. — Zwírn- [2]. — Zwíschen-: zwischen 2 Dingen, z. B. [5d]: die Bänder zwischen den Wirbelbeinen u. ä. m.

Ge-bänd(e), n., -(e)s; -e: die Gesammtheit der Etwas zusammenhaltenden Bänder ꝛc.: Das G. eines Hauses. Spate; Bandage ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut Schaidenraißer 53b: Die Bretter u. Geband [des Schiffs]. — Auch: Art Kopfputz, s. Schmeller 1, 180; Benecke 1, 133. —

*** Bandag-e** (frz. âshe), f.; -n; -n-: das Bindezeug, nam. der Wundärzte (Gebänd); Wundenverband; Bruchband. — **-íren**, tr.: einen Verband anlegen. — **-íst**, m., -en; -en: Bandagenverfertiger, Bruchazt.

*** Bandánna**, f.; 0: eine Art der Kattundruckerei, wobei helle Muster auf dunklem Grund durch Bleichung erzeugt werden.

Bánde, f.; -n; -n-: 1) Rand, Einfassung ꝛc. (s. Band II. 5a u. q.), nam. a) Einfassungsrand des Billards: (Die) B. halten: den Leib nicht drüber hinauslegen ꝛc.; des Schachbretts ꝛc.: Zeigefinger, der auf der Schach-B. lag. Jp. 1, 10. — b) Schiff.: die Seite eines Schiffs; schmaler Gang am Rand der Ruderschiffe; die Kante, das Ufer eines Flusses: Wasser-, Nord-, Süd-B. (nach d. Franz.: la bande du nord ꝛc.). — c) Weber.: lange breite Streifen, nam. in Seidenzeugen (vgl. Bandenfaden), s. z. B. Stein-B., aus lauter Steinchen, d. i. Vierecken zusammengesetzt. — d) = Sahlband b. — e) Eine B. Tapeten ꝛc. = Bahn 3 ꝛc. — 2) eine zu gemeinsamem Zweck verbundne Truppe: Nicht genug, daß sich die Freimäurer einer den andern unterstützen, denn Das wäre nur die nothwendige Eigenschaft einer jeden B. L. 10, 258; [Goldoni] Direktor einer B. v. Schauspielern. 12, 31; 6, 343; Hagedorn 1, 168 ꝛc. — Dagegen jetzt meist verächtlich: B.: der Ausdruck für eine auf sehr niedrer Stufe stehnde kleine Schauspielergesellschaft wird nur in wegwerfendem Sinn gebraucht. Düringer 117. — Höllische B. B. 405a; Die ganze B. reif zum Aufhängen. Gutzkow Königsl. 57; Die ganze B. wird aufgeboten. Sch. 120a; Daß unsers Gleichen | Felswohner jagen hier als vogelfrei | u. mit der Zeit zur B. werden können. Schlegel Symb. 4, 2 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Diebs-, Gauner-, Höllen- (Len. . . 99). Kriegs- (Fallmerayer Mor. 1, 69), Kunstreiter-, Marodeur-, Mörder-, Mordbrenner-, Musikanten-, Räuber-, Schauspieler-, Seiltänzer-, Soldaten-, Spitzbuben-, Zigeuner-B. ꝛc.; ferner: Die sogenannte „Löffel-B." [verächtliche Bez. der unbrauchbaren nur beim Essen tapfer einhauenden Soldaten, s. Löffelgarde]. Immermann 12, 88; Schwefel-B. [Mordbrenner-B.] ꝛc.

Anm. Früher ohne verächtl. Nebensinn in andrer Form: Etliche Bände u. Geschwader Reuter. Lanz Karl 330 ꝛc.

*** Bandeau** (frz. Bangdô), n., -s; -s: Stirnband; (Bauk.) glatte Einfassung eines Getäfels.

Bändel, n., (m.), -s; uv.; -chen; -: Verkl. v. Band (s. d. II.): 1) Einen B. naturgemäßer zu knüpfen. Auerbach SchB. 353; Alle am B. [Schnürchen, wie Marionetten] haben. Gutzkow R. 9, 358 u. o.; Schurz-B. vHorn Schmj. 7b; Strumpf-B. Hebel 3, 4; Zopf-B. Kurz Sonn. 289 ꝛc. — 2) Meergras, Alga marina. — 3) ein lachsähnlicher Fisch, nach Andern ein kleiner Lachs.

Anm. Schwankendes Geschlecht, wie bei Bündel (s. d. u. vgl. Benecke 1, 134b), auch ohne Uml.: Wo ist's Bandel? Kinkel E. 352 ꝛc. — Bändeln. Auerbach D. 1, 83.

*** Bandelíer**, n., -s; -e: Wehrgehänge, Patrontaschriemen.

Bändeln, intr. (haben): knüpfen, binden, knoten: Kein B. u. Knüpfen an den Strängen. Dingelstedt 23. Auch: An dem Riemzeug u. der Peitsche zu bändeln. Gutzkow R. 1, 266.

Anm. Dazu: Bändelêí, f.; -en: Liebschaft, s. Ver-b.

Zsstzg. s. die v. binden, z. B.: Âb-, Ân-, Éin- ꝛc.; Ver-: Wie . . verbändelt, ob roth od. schwarz [mit was für Band besetzt]. Gotthelf G. 283; Geld verbändeln [für Bänder ꝛc. ausgeben, allgm. verklappern]. Gutzkow Kön. 16; Ihr könnt meinethalb euern Galgenstrick verknöpfeln u. verbandeln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38; Daß das Ameile [Amalie] mit dem Dominik verbandelt sei. Auerbach D. 4, 97 (vgl. verplempern); In den Verschienungen u. Verbandelungen eines niedern Bediensteten. Leb. 1, 292.

Bänder, m., -s; uv.: (veralt., mundartl.) Faßbinder. Garzoni 587b; Reichard Gart. 2, 62.

Bänd(e)rig, a.: mit Bändern versehn, gebändert (s. d.) in Zsstzg.: Bunt-b-e Haube. Kompert Pfl. 2, 2.

Bändern, tr.: 1) bandförmig machen: Wachs b., behufs der Bleiche, indem man das geschmolzne auf eine zur Hälfte in kaltes Wasser tauchende Welle laufen

lässt: So bändert sich das Wachs. — 2) mit darin befindlichen Bändern od. Banden (Streifen) versehn, z. B.: Zeuge b.: lange Streifen einweben (s. Bande 1c) ꝛc. — Nam. im Partic.: Die Flossen braun gebändert. Lenz; Schwarzgebänderten Schwanz. Tschudi ꝛc.

Zsstzg.: Be=: äußerlich mit Bändern (als Schmuck ꝛc.) versehn, nam. im Part.: Bebändert u. besternt [mit Ordensbändern]. Beck; Die bebänderten [mit Bändern geschmückten] Buben u. Mädchen. G.; Des wohlbebänderten Kopfschmucks. Ds.; Auf buntbebänderten Pferden. Stahr ꝛc.

* **Band-eröle** (frz. bangd–), f.; –n; –n=: Wimpel, Wetterfahne. — **-īēren**, tr.; bändern, z. B. Kochk.: Streifen kreuzweis legen. — Bandierte Falter. Lenz.

Bändig, a. (-keit, f.): 1) einen oder mehrere Bände haltend, in Zsstzg.: Die ein-, die zwölf-b–e Ausgabe vom Schiller; Ein mehr-b–es Werk; Dick-b–e Werke ꝛc. — 2) Ein-, zwei-b., s. Band II. 7a. — 3) die Bande duldend, gebändigt (weidm., alterthüml.): Alte Hunde (Füchse, Wölfe) sind schwer (übel, bös) b. zu machen. Sprchw.; Dort ist er in sich gegangen, | zahm u. b., krank geworden. Rückert Morg. 1, 43; Warum doch | bogst du den Nacken ins Joch so b–es Sinns? V. 1, 104; Eh | dies rohe Vieh wird b. Sh. 2, 203 ꝛc.

Anm. Vgl. Bännig. — Mundartl. z. B. in Mecklenb.. Er ist o ch s - b. [ungemein] reich, s. Un-b. (2) u. vgl. den Ggstz.: Mit seinem Reichthum lässt sich's noch halten ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Kúppel=: v. Hunden, so daß sie sich zusammenkoppeln lassen. Döbel 1, 119a ꝛc. — Ún= (⏑ – ⏑): 1) nicht zu bändigen: Spr. 7, 11; Der Gewaltige, wild u. unb. (⏑ – ⏑) zuvor | schaut fromm. u. verständig zur Herrin empor. Chamisso; Die wilde u–e Gemüthsart. G.; Er greift | u.-heil'ge Wuth die Priesterin? Ds.; Ausdruck des u–sten Schmerzens. Ds.; Tanzt unb. [wild, sich nicht halten lassend] Rückert u. o. — Woher nur hat der Knabe diese U–keit? Tieck A. 1, 11 u. o. — 2) adv. = ungemein ꝛc., zu Bez. eines sehr hohen Grads, (s. Anm.): Unb. bengelhaft. Chamisso 4, 82; Einen unb. großen Turban. Heine Verm. 1, 16; Unb. neugierig. Kinkel E. 185; Einen unb. langen Brief. L. 3, 282; Der sich unb. wehrt. W. 20, 261 ꝛc.

Bändigen, tr.: bändig machen, zunächst v. wilden Thieren, dann allgm.: durch Kraft Etwas bemeistern, beherrschen, im Zaum, in Schranken halten, die Wildheit, Ungebundenheit nicht zum Ausbruch kommen lassen: Die Hengste (G. 5, 4), Rosse (13, 288), den Wilden (Börne 1, 248), die Wildheit (Fallmerayer Mor. 1, 5), das Element (G. 13, 348), Gewalt durch Recht (313), heftige Triebe (12, 213), den Busen (13, 10), den Zorn (86), die Freude (Chamisso 4, 298), Schmerzen (Heinse A. 1, 270), die Zunge (Grabbe Hann. 63), die Feder (Stilling 4, 265) b. ꝛc.: So bändige das Herz [in seiner Freude] u. halt es fest. G. 13, 41; Sein [des Manns] Vorzug besteht nicht in g e m ä ß i g t e r, sondern in gebändigter Kraft [die zurückgehalten, doch bei Gelegenheit hervortreten kann]. 19, 377. — B–d [unterwerfend] Ausonien ihrem Wort. WHumboldt 1, 351. — a) Das Partic. in Zsstzg.: Kraftgebändigt [durch Kraft gebändigt]. Kürnberger Am. 492; Ungebändigt. G. 10, 288; 11, 10; V. Th. 23, 54 u. o.; Ungebändigtheit. Kohl A. 1, 118. — b) zuw. nicht in Bezug auf Ungebundnes, sondern = bewältigen, beherrschen, in Bezug auf Widerstehndes=: Wenn ich dich [den Bogen] einst bändige. G. 13, 363; Die ungeheure Orgel b. 23, 369 (s. Saitenbändiger); Verstehen aber doch, diesen Stein zu b. [trotz seiner Härte zu bearbeiten]. Winckelmann 255a ꝛc.

Anm. Bei Grimm 1, 1100 ist der älteste Gewährsmann Gellert; aber die Stelle V. Od. 11, 105 lautet schon bei Schaidenraißer 48b: So du nur das fürwitzige Gemüth deiner Gesellen b. magst ꝛc. — Sinnvrwdt.: Z ä h m e n, das aber auf einen dauernden Zustand geht: Das Gezähmte hat keine Wildheit mehr, bei dem Gebändigten tritt sie nur, solange die Bändigung währt, nicht hervor: Der Mensch hat die Hausthiere g e z ä h m t, der Roßlenker b ä n d i g t das wilde Roß, vgl. Thierbändiger. Ähnlich verhält es sich mit m ä ß i g e n, das aber nur da gilt, wo Etwas — sei es unbändig od. nicht, auf ein bestimmtes Maß zurückgeführt wird: Die Zunge b., die Worte, Ausdrücke mäßigen ꝛc.

Zsstzg., z. B.: Ein Wesen, das die andern Elemente z u s a m m e n b ä n d i g t [b–d zusammenhält oder -treibt ꝛc.] von ihrem Schlafe zum Leben. Heinse A. 2, 121.

Bändiger, m., –s; uv. (-in, f.; -nen): bändigende Person: Der B. der Drachen. Alxinger ꝛc.; Polyhymnia, sie, frühster Wildheit B–in. Platen ꝛc. — So: Feinde-B. Rückert N. 65; Löwen-B. W. 20, 109; Pferde-B. G. 18, 80; Rosse-B. V. Od. 3, 17; Graun, der Saiten-B. Ramler 53; Wie ein Thier-B. in einem Käfig einen Panter ergreifen würde. Gutzkow R. 5, 443 ꝛc.

Anm. Ebenso: Bändigung und Zsstzg.

Bänding, m., –(e)s; –e: eine Steinart, Jasp-Achat mit Schörl.

* **Bandīt** (it.), m., –en; –en; –en=: urspr. ein Verbannter (Stumpf 428a); dann: Straßenräuber. 605b. — **-enhaft**, a.: banditenmäßig ꝛc.

Anm. Dafür: B a n d n e r, m., –s; uv. Jahn M. 272.

I. **Bánge**, f.; 0: Angst, Bangigkeit: Und rings in meinem Jammer, | allrings in meiner B. Daumer 1, 170; Daß wir ohne B. kosen. 239; Haben Sie doch keine B.! Gutzkow R. 4, 216; Holtei Lammf. 1, 137.

Anm. Mundartl. masc.: K e i n e n B a n g haben. Schmeller 1, 181. — Hierzu: B. h a b e n (vgl.: bange sein); Einem B. machen (vgl.: Einen bange machen); doch wird auch in den genannten Fügungen das Wort oft als Ew. gefasst, was sich durch die Form b a n g, durch beigefügte Adv. und Steigrung zeigt, z. B.: Du hast nicht bang, daß ich dir dein Sach verthu. Auerbach D. 4, 179; Ich hatte erstaunlich bange. Kerner Bild. 54 ꝛc. — Mein eigen Schicksal macht mir bang' und bänger. G. 13, 70; Sie haben mir recht bange gemacht. 10, 36; Der Krieg, der aller Welt macht ängstlich bange. Logau 1, 3, 80; Sie machen mir | ganz b. Sch. 266b; Das Einem seltsam bang und schwer macht. W. 11, 170 ꝛc. S. Angst I und II; Es bangt mir, und — mich ꝛc.

II. **Báng(e)**, a., bangst, bängst: Angst, Sorge, Furcht hegend, — und: erregend; beklommen und — beklemmend, s. angst, ängstlich: 1) als attributives Ew.: Ich bin ein b–es Mädchen. Heine Lied. 290; Der b–en Mutter Blick. Sch. 54b ꝛc.; B–e Ahnung. G. 13, 61; Entzückungen. V. 3, 15; Erwartungen. 21; Mit b–em Erwarten. Beck Arm. 125; Mit b–er Fröhlichkeit. Schwab 401; B–e Furcht. Haller 25; Die b–en [schwer drückenden] Lüfte. Sch. 32a; B–e Lust. Haller 184; Die b–e Nacht. Herwegh 1, 36; Das b–e Räthsel des Todes. Sch. 754a; In b–er Scham. Kinkel 9; B–e Scheidewand. Sch. 255a; In b–er Schwermuth. Danzel 526; B–e Schwüle. KGroth 85; B–e Sorgen. Sch. 29a; In dieser b–en Stunde. 193a; So verlebt' ich drei bange Tage. Chamisso 4, 287; Aus b–em Traum. Uhland 292; B–es Unglück. Geßner 3, 91; B–e Zweifel. Sch. 14b ꝛc. — Dazu: Das B–e des Zustandes doppelt empfinden. G. 14, 62. — 2) als prädik. Ew. und als Adv.: Ich bin, werde b.; Etwas macht mich b.; und daran sich anschließend (s. I Anm.): Mir ist, wird b.; Etwas macht mir b.; veralt.: Es thut mir sehr b. Günther 89; 378; Luther 5, 147a ꝛc. — Sie lauschte b. Beck Arm. 223; Warum dein Herz | sich bang in deinem Busen klemmt. G. 11, 20; B. beklommen. KGroth 61; Schweigt er b. und scheu. 29; Ich bin b–er als damals. Kl. M. 14, 371; B–er vor Freuden und bebender stehen die Hüter. 10, 221; B. schaut auf dich der Erdenball. Sch. 20a ꝛc. — a) Oft in Verbindungen, z. B.: Es ist (wird) Einem — angst und b–e. Jer. 50, 43; 1. Macc. 13, 2; G. 10, 34 ꝛc., — b. und enge. Schwab 503; — enger und bänger. V. 34b; — b. und wehe. 5. Mos. 2, 25; Heine Reis. 2, 261; — wind und b–e (vgl.: wind und wehe). Gotthelf G. 393 ꝛc. Vgl.: Was außen eng, was außen b., | uns macht es nicht beklommen. G. 6, 7 ꝛc. — b) Abhäng. Präpos.: Dem Feigen ist b. f ü r (um) sein Leben, b. v o r dem Tode; Mir ist f ü r meine Wette gar nicht b–e. G. 11, 16; Besorgt für des Begleiters Leben, | b. für die Bürde die ich trug. Sch. 36b ꝛc. — B. v o r dem versteckten Feind. 29a; Ob ich aber vor dem Tode b–e bin. Claudius 5, 94 ꝛc. (Veralt.: Ihm war b–e für so vielen wilden Gesichtern. Stilling 2, 49 ꝛc.; auch: A b. Weckherlin 421; vgl.: Wenn man immer b–er wird o b dem Warten. Gotthelf G. 197.) — U m diese war ihm b–e. Rückert Rost. 37a, (aber örtl.: Mir wird, bei meinem kritischen Bestreben | doch oft um Kopf und Busen b. G. 11, 26). — So mußte ihnen b–e werden ü b e r eine Zukunft. Gutzkow R. 2, 85. — Sie sei nur b–e w e g e n des Stolzes ihres Vaters. Novalis 1, 37. — V o n [vor] Sehnsucht b. Gottschall G. 48 ꝛc. — Wenn er Ritterthaten sang, | ward Einem stracks n a c h Kämpfen b. [man sehnte sich danach]. W. 12, 71; 11, 226 ꝛc. S. bangen. — c) Abhäng. Sätze: So ist mir nicht b–e, d a ß seine Werke n i c h t Abdrücke seiner selbst mit allen Kennzeichen des Genius begabt sein sollten. [Sie werden es gewiß sein.] Forster A. 1, 127; Mir ist's nicht b–e, meine Mutter zu ernähren. [Ich habe keine Sorge drum; ich werde sie ernähren können.] G. 9, 321; B. [fürchtend], durch des Gatten Strafgericht, | b., durch der Teukrier gerechte Wuth zu sterben, | barg sie ꝛc. Sch. 35a; Ich war b–e, o b ich auch bei frommen Leuten wäre [Ich sorgte, es wäre vielleicht nicht so]. Stilling 3, 7; Weil ihm so sehr b–e ist, wir glauben ihm nicht. Zinkgräf 2, 76 ꝛc.

Anm. Kompar.: b a n g e r. Fallmerayer Or. 1, 199; Grabbe Hann. 102; Kinkel 56; E. 106; Kl. M. 10, 221 ꝛc. — B ä n g e r. V. 315b; Engel 12, 102; Geibel 330; G. 1, 186; H. 15, 290; Salis 73; Schlegel Rom. 3, 2. — Superl.: Die b a n g s t e Krankheit. G. 14, 39 ꝛc. — Den a l l e r b ä n g s t e n Schall. Sch. 576b ꝛc. — Wohl = beengt (ang = enge). — S. L. 11, 638.

Zsstzg. z. B.: Besórgnis=: Roquette Waldm. 17. — Brōt=: ängstlich fürs Brot sorgend. Monatblätter 2, 440b. — Freūde=: bang vor Freude. Rabe Mekl. (1847) 11. — Hāsen=: wie ein Hase. Schottel 1004. — Höllen=: wie in der Hölle. Sch. 246a. — Hún=ger=: bang vor Hunger. Geibel Rod. 18. — Kriēges=: von Kriegsfurcht erfüllt. Arndt Erin. 185. — Liēbe=: von banger Liebe erfüllt. G. 1, 161. — Tōdes=: vgl. Höllen-b.: Sechs t–e Tage. Hölderlin H. 1, 124; Wurde todbange [ungemein bange]. Stilling 1, 131. — Wónne=: s. Liebe-b. — Zweīfels=: Schwab 470 ꝛc.

⁝ **Bängel, Bánge(l)n**: s. Bengel.

Bángen, 1) intr. (haben): bange (s. d., nam. 2b) sein, Bangigkeit empfinden: Wenn unser Herz in seinen Schranken banget. G. 13, 312; Die Hände, sie ringen; die Arme, sie b. 10, 289 ꝛc. — Stets muß er f ü r sie b. Simrock G. 284. — Zeitlebens habe ich n a c h der Gelegenheit gebangt [mich gesehnt]. Engel 1, 313; Ich frage | bald den Verwundten aus, nach dem ihr bangt. G. 8, 71; 6, 167; Wie hangt ein solcher und bangt danach! Monatblätter 1, 536b; W. 20, 148 (s. 356!!) ꝛc. — Er bangt nicht o b seines Schwankens. Auerbach Leb. 1, 197. — Man bangte d a r u m, daß es [das Getreide] auswachse. Dorf. 4, 332; Doch bangte er um Vreneli. Gotthelf U. 2, 302; Darum zittre, darum bange nicht. Tieck A. 1, 265. — Er bangte v o r dieser Liebe. Auerbach D. 4, 75; Bangte vor dem Gedanken. Gutzkow R. 1, 121 ꝛc. — Seltner: Wir brauchen seines Sturzes [wegen] nicht zu b. Grün Sch. 94. — Auch mit abhäng. Satz: Wo eine stille Seele den verlornen, | rasch abgeschiednen Freund vergebens sich | zurückzurufen bangt. G. 13, 86 ꝛc. — b) im Infin. substantivisch: Ein gewisses B. Auerbach Ab. 67; In Angst und B. Beck Arm. 128; Das Hangen und B. in den schwankenden Zweigen. Bodenstedt 1, 197 ꝛc. — Liebes-B. Auerbach Dicht. 2, 49; Todes-B. Kompert Böhm. 35 ꝛc. — c) das Partic. als Ew.: Die b–de Braut. Chamisso 3, 254; Leiden einer b–den Liebe. G. 6, 443 ꝛc.; Liebe-, Sehnsucht-, Thränen-, Wonne-b–d ꝛc. — 2) unpers.: a) Es bangt mich (vgl. 3); Laß dich nicht b. Alexis H. 1, 1, 182; Mich bangt v o r einer unglücklichen Auflösung. Niebuhr Leb. 1, 560; Pfizer 169 ꝛc. — b) Es bangt mir (s.: Es macht mir — mich — bange ꝛc.); Ich lasse mir nicht b. PHeyse Nov. 1, 112; Schon bangt mir vor den Krallen. Freiligrath Garb. 92; Mir selber bangt | o b [wegen] der eigenen Heimkehr. Heine Lied. 321; Mir bangt v o r deinem Drohen nicht. Sch. 18b; Mir bangte f ü r meine Amalie. 127b ꝛc. — 3) tr.: bange machen (s. Anm.): Daß ich meinem gebangten Herzen Luft mache. Klinger 2, 141; Euer Fegefeuer bangt und angstet mich. Musäus M. 2, 45; Der dich bangt und quält. 3, 158; 5, 145 ꝛc. — Vgl.: Was mein armes Herz hier banget, | was es zittert, was verlanget, | weißt nur du. G. 11, 158 [wonach es banget]. — 4) refl., s. Anm.: Sie bangte [ängstigte] sich im Stillen. Beck Arm. 214; Du musst dich nur nicht so b. Paalzow Th. 2, 146; Brachvogel F. B. 2, 59 ꝛc. — Ich bange [sehne] mich nach dir. Goltz 2, 55; 1, 337 ꝛc.

Anm. Für 3 und 4 auch Bängen: Die Verhältnisse engen, quälen, bängen und pressen mich matt und elend. Iffland 5, 1, 7; Mich bängt die Furcht. Stolberg 14, 124; 2, 129 2c. Sich bängen: von den Wehen Kreißender und Derer, die an Kolik leiden, vgl.: Angst 2 und Bangenkraut als Bez. des giftigen Schmerz erregenden Schirlings.

Zsstzg. s. die von ängstigen, z. B.: Ab=: Um Geld, | Geld einem Juden abzubangen. L. 2, 269; 11, 654; Sich a. — Aus=: Ich suche dich, | an deinem Herzen auszubangen [die Bangigkeit auszuhauchen, zu verlieren]. G. 10, 238; Ich bange meine Seele aus [hauche sie bangend aus]. Klinger Th. 4, 252. — Entgêgen=: Alles bangte einem entsetzlichen Ausbruch entgegen. Kürnberger Am. 399. — Er=, intr. (haben u. sein): bang werden, zagen: Die Begegnung, vor der R. stets erbangt hatte. Lewald W. 3, 52; Platen 2, 43. — Herúm=: Die Menschen scherzen und bangen sich an den Lebensräthseln herum. G. Sch. 6, 59. — Um=: Wie des Persers Bulbul Rosenbusch umbangt [bang umfliegt]. G. 2, 271. — Ver=: Sein Leben v. und vertrauern. — Zurück=: Sie bangen sich nach Ihrer Heimath zurück. Goltz 3, 253 u. ä. m.

Bángigkeit, f.; –en: Furcht über einen unbestimmtes Übel drohnden Gegenstand (Bangheit); Das, was sie erregt; Beklemmung: Laß … mich erst | in Thränen lösen diese B. G. 13, 337; Schwer lag auf mir des Scheidens B. Sch. 346b; Lenorens B–en. Schlegel (B. 513a). — Herzens=B–en. B. 23a; Missethäters=B. Sch. 246a 2c.

Bänglich, a. (–keit, f.; –en): bang, ängstlich: Feiger Gedanken | b–es Schwanken. G. 1, 53; Da ruft er seinem Nachbar b. 2, 215; Von etwas B–em begleitet. 21, 86 2c. — Eine sonderbare B–keit begleitete sie. Novalis 1, 32; Engel 12, 271 2c.

Anm. In banglicher Furcht. Arndt 188. Das g lautet weich wie in lang(e), versch. von lang.

Bängnis, n., –ses; –se: Bangigkeit. Schwab 215. (Bangnis. Kladderadatsch 1855 S. 213.)

Bángsam, a. (–keit, f.; –en): bange: Eine b–e Nacht. Freitag Soll 3, 292; Günther 622; Schubart 2, 82.

* **Baniāne,** f.; –n; –n=: indischer Feigenbaum.

Banīēr: s. Panier und Banner.

I. **Bánk,** interj.: Auf einmal, b., bink, b.! | schlägt er die Scheiben ein. Müllner 7, 241.

Anm. Nam. in Nordd. Binkebank, Pinkepank, tonnachahmende Bez. des hämmernden Schmieds, s. Laurenberg 11; Schlagen auf den Amboß bink, bank. Luther 3, 128; Schmiedet pinkepank. 133 2c. Ein Reim spielender Kinder lautet: Pinkepank, | der Schmied ist krank, — oder auch: P., | in welcher Hand? | wohnt er unten oder oben? So schon: Man hat in einer Hand, — gleich wie die Kinder pflegen | zu spielen Binkebank, — Lust, Leben, Frieden, Segen | und in der andern Hand Zorn, Tod, Fluch, Haß und Zank. | Ach, wie gefährlich ist ein solches Binkebank. SDach Zeitvertr. 311, s. auch Weinhold 70a. Vgl. Bingeln.

II. **Bánk,** f.; Bänke; Bänkchen, lein, Bänkel; =: eine sich etwas in die Länge ziehnde Erhöhung (vgl.: Bahn und Hänge=B.), nam.: 1) solche Erhöhung des Erdbodens 2c. und zwar: a) Stelle im Wasser, nam. der See, wo der Grund sich mehr erhebt als an den umliegenden Stellen, oft so sehr, daß Schiffe nicht darüber fahren können, vielfach zur Fischerei benutzt: Zu Untiefen und fliegenden Bänken [an wechselnder Stelle]. Burmeister Gsch. 16; Die Mutterpferde ziehen sich .. auf die höhern Bänke zurück, welche inselförmig über dem Seespiegel hervorragen. Humboldt Ans. 1, 31 2c. So: Die beständige nie fehlende Anwesenheit solcher Pflanzen in diesen Gegenden des Oceans hat ihnen bei den Seefahrern den Namen der Krautsee verschafft; wissenschaftliche Reisende pflegen sie mit dem Ausdruck der Fukus=B. zu bezeichnen. Burmeister gB. 2, 82; Klippen=B. Salis 98; Der Mast eines in der Lehm=B. eingestauchten Schiffes. Sealsfield Leg. 2, 106; Auf Kies= und Muschel=B. Freiligrath 1, 165; Auf den weit ins Meer hinauslaufenden Sandbänken. Willkomm W. 185; Schlammbänke. Körner Sch. 3, 320 2c. Ferner nach dem dort zu Fischenden und zu Fangenden, z. B.: Auster(n)=, Fisch=, Stockfisch=, Korallen=, Perlen=, Robben=, Seehunds=B. 2c. — b) in den Eismeeren die unübersehbaren festliegenden Eisflächen, Eisfelder: Auf Bänken von Eis. Freiligrath 1, 414. — c) terrassenförmig sich hebendes Ufer (engl. bank): An der wellenreichen Drina Bänke. Talvj 2, 279; Ufer=B. Sealsfield Leg. 1, 84. — d) Bergb., Geolog.: gesonderte Gebirgsschicht: Thonschichten, die … in deutlich geschichteten Bänken als sogen. Schieferletten auftreten. Burmeister Gsch. 239; Ob sich gleich der Fels in Lager und Bänke theilt. G. 23, 15; 290; Schichtung des Granits, wie er sich in mehr oder weniger gesenkte Bänke trennt. 40, 240; Bänke des Sandsteins. 258 2c. So: Fels= (Tschudi Th. 251); Gebirgs= (601); Geschiebe= (Burmeister Gesch. 256); Granit=, Kalkstein=, Kohlen=, Schiefer=B. 2c. — e) erhöhte grasbewachsne Stelle, Gras=B. — f) sich in Form von Bänken aufthürmende Wolken und Nebel: Die trügliche Gestalt der Nebelbänke. Forster R. 1, 73; Die Wetter=B. im Abend war aufgestiegen …, schwarz wie ein Gebirg. Alexis H. 1, 1, 87; Eine feststehende Wolken=B., die am Himmel glänzte. Auerbach Barf. 55 2c. — 2) solche absichtlich gemachte Erhöhung, z. B.: a) Landwirthsch.: Dann wird der Torf „in die Bänke gesetzt". d. h. die einzelnen Torfe werden flach hingelegt, immer einige Zoll aus einander und über je zwei ein dritter bis zu einer Höhe von 8'. Körner Sch. 3, 449; Die Kartoffeln .. vorsichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entstehen 2c. — b) Wasserb.: eine gegen den Deich hin sich erhebende Verwahrung des Grundes. — c) Befestigungsk.: Erhöhungen des Bodens unten an der Brustwehr, worauf die „über B. schießenden" Soldaten treten, wie auch die oberste Fläche der Brustwehr, worüber sie schießen. — d) Glash.: das im Glas= oder Schmelzofen inwendig um den ganzen Herd laufende vorspringende Mauerwerk; Ziegel.: die gemauerte Unterlage neben dem Schürherd zum Aufstellen der Steine 2c. (s. e). — e) ein zum Gebrauch verschiedner Handwerke, Gewerbe und Thätigkeiten bes. eingerichteter Tisch (Werktisch), zum Auflegen der zu fertigenden Arbeit 2c., z. B.: Papierm.: Man unterscheidet zwei Arten des Legens, die auf dem sogen. Piket oder auf der schiefen — und auf der flachen B. 2c., s. Zsstzg. — f) (s. e) ein Tisch zum Auflegen der feilgebotnen Waare. So in erweiterter Bed.: Brot=, Semmel=, Fleisch=, auch Schuhbänke 2c., Kaufhallen der Gewerke (Weinhold) und danach als Bez. mancher Plätze in Städten: Zog ich in ein gutes Haus hinter den Bänken. G. 28, 73; 104 2c. (s. III), nam. von Bäckern und Fleischern und dazu: Auf die B. [auf den Verkauf, — Ggstz.: ins Haus] schlachten; Wir hauen als hackten wir Fleisch zur B. B. 81b 2c., und übertr.: Zur (Fleisch=) B. hauen, verleumden, Einen schlecht machen, ihm die Ehre abschneiden: Mag ihre Nachbarin zur B. nicht gerne hauen. Rachel 1, 370; Luther 4, 530b; Schottel 1113a ff. 2c. — g) Orgelb.: Hilfswindlade: Die Pfeifen stehn auf einer B., nicht auf der eigentl. Windlade. — h) Wappenk.: ein Streif mit herabhangenden Lätzen um die Gegend des Schildhaupts, zur Unterscheidung der jüngern Linie, auch Brücke, Steg, Latzgestell, Turnierkragen genannt, — nach der Gestalt. — i) manche Werkzeuge, bei denen urspr. wohl die Ausdehnung in die Länge bes. hervortrat, z. B.: das Holz, worüber Jagdnetze gestrickt werden. Döbel 2, 19 ff., auch Rück=B. Fleming J. 227b; mehrere lange Hobel, s. Füge=, Rauh=, Stoß=B. 2c.; das Laufbrett an einer großen Presse u. ä. m. (s. Zsstzg.). — 3) solche Erhöhung als (ungepolsterter) Sitz für mehrere Personen neben einander dienend: Tische, Stühle und Bänke zu heiterer Versammlung im Freien. G.; Auf diese B. von Stein will ich mich setzen, | dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet. Sch. 2c. So: Ruhe=, Sitz=B. 2c. — Man untersch.: a) nach dem Stoff, z. B.: Stein=, Marmor= 2c.; Holz=, Knüppel= 2c.; Rasen=, Gras=, Blumen=, Moos=B. 2c. — b) nach der Form 2c., z. B.: Lehn=, Schoß=B. 2c. — c) nach dem Ort, wo sie sich befinden 2c., z. B.: Garten=, Küchen=, Thür=, Ofen= (Höll=, Kachel=), Eck=, Fenster=, Kirchen= (auch Bet=, Knie=), Schul= (Schüler=), Galeren= (Ruder=), Wirthshaus= (Bier=), Gerichts= (Ding=, Schöppen=) B. 2c. — d) nach Dem, was darauf gesetzt oder gestellt wird, z. B. Fuß=, Eimer=B. 2c., nam. nach den Personen, für die sie als Sitz bestimmt ist, und übertr.: eine solche Klasse oder Gesammtheit von Personen, vgl.: Nach der alterthümlichsten Art waren für die Glieder dieser Versammlung Bänke ringsumher an der Vertäfelung angebracht. .. Da begriffen wir nun leicht, warum die Rangordnung unseres Senats nach Bänken eingetheilt sei. G. 20, 17; „Herr Lessing gehört doch auf die B. der Philosophen." Ich wollte aber doch rathen, daß Ew. Majestät ihm lieber seinen eigenen Stuhl setzten; die gewöhnlichen Bänke passen nicht für ihn oder vielmehr er passt nicht für die Bänke und sitzt sie alle nieder. Claudius 3, 64 2c. So auf den frühern Reichsversammlungen: Die weltliche B. [die Reichsstände], die geistliche B.; die Adels=B. 2c., s. Zsstzg. — e) abhängig von Präpos. (sprchw.): Auf einer B. mit Einem sitzen 2c., in gleichem Range 2c.; Und ich habe Cramern geschmäht, daß ich ihn mit Popen auf eine B. setze? L. 6, 226, vgl.: Um ein paar Bänke tiefer hinunter müssen. G. 24, 126 2c. — Seinen Kindern auf der B. sitzen, zur Last fallen, vgl.: Altentheil. — Etwas auf der unabgekehrten B. finden. Schottel 1130, stehlen. — Auf die lange B. schieben (L. 12, 132 2c.), ziehen (359), spielen (s. Schottel 1246), weisen (Weidner 105), = verzögern, hinhalten, aufschieben; Die dornichten Geschäfte von der langen B. vorzunehmen. Musäus M. 1, 120 2c., meist von der Gerichtsbank erklärt, doch s. L. 11, 638 in ähnl. Sinn: Die lange Bahn (s. d. u. Luther SW. 26, 72), vgl.: Langschub, wohl vom Kegelschieben; ferner mit Umdeutung: Wir legen die Sach in die langen Truhen. SFrank Laster=B. 3b. — Durch die B., allesammt, ohne Ausnahme, schwzr.: Durchs Band. Stalder, — vielleicht zunächst von einer Waare, die man, so wie sie grade daliegt, ohne Auswahl unter der B. hervorzieht. — Wolfs Dank geht durch alle B. Weidner 324, vgl.: über die Bäume, s. Baum II, 4. — Hinter, unter die B. [bei Seite] werfen, schmeißen, legen, setzen, stoßen 2c., verächtlich behandeln; verbergen, verheimlichen; vernachlässigen; Unter der B. (im Staube vergessen) sein, liegen; Unter der B. hervorziehn, etwas Unbeachtetes ans Licht; Die Schriftstellerei muß eine Weile unter die B. [bei Seite geschoben werden]. Forster B. 2, 417 2c.; Wer unter die B. will, Den stößt man bald darunter; Trachte auf die B. [nach oben], du kommst wohl darunter; Was auf der B. gemacht ist, Das liegt nicht gern darunter, — Das trachtet ans Brett 2c.; Einander unter die B. [den Tisch] saufen. — Von der B. fallen, unehelich geboren werden, — auch: uneheliche Kinder zeugen, — B. im Ggstz. des Ehebetts, doch vgl.: Wenn er nun den aufgelesenen Findling heirathet, so fallen seine Kinder wie Bastarde von der B. [s. d, z. B. Herren=B.] und sind successionsunfähig. Immermann M. 4, 197, s. Bankert, Anm. und: Daß eure Kinder über andrer Leute Bänke abfallen. Zinkgräf 2, 41; 3, 279 2c. — Zwischen zwei Bänken, zwischen Stuhl und B. sitzen, keine entschiedne Stellung einnehmen, es mit beiden Parteien halten 2c., so auch: Auf beiden Bänken waschen.

Anm. Ahd. banch, mhd. banc, m. und f., so noch: Unter den B. gesteckt. Fischart B. 5b; Unter die B. geworfen. 39a, vgl. Spate 1, 92 und 2, 69 2c. — Mundartl.: Die Banke, vgl. III. B. — Verkl. auch Bänkel, nam. als Bestimmungsw.: z. B. Bänkel=Sänger, =Dichter, =Krämer, =Kind 2c. — Ableitung unsicher, vgl. Bahn.

Zsstzg. s. o. und vgl. III, z. B.: Adels= [3d]: Auf der A. mißachtete man die Wissenschaft und auf der Gelehrtenbank neidete man den Professoren die hohen Gehalte. König Kl. 1, 39. — Advokāten= [3d]. — Áffen= [3d]: Spötter=B. Frank Sp. 2, 152a. — Ánklage= [3d]: Inquisiten=B. — Arm(e)sünder= [3d]: s. Arm II, Anm. 1. — Auster(n)= [1a]. — Bär= [2e]: Ziegelh., zum Kneten (s. Bären II) des Lehms. — Bärenhäuter=: Ofen=B. 2c., für Faulenzer. — Bêt= [3c]: für die knieenden Beter. — Bétt=: 1) Bettsponde, in Gestalt einer Bank zusammenlegbar, Schlaf=B. — 2) Fuß=B. vorm Bett. — Bīēr= [3c]: im Bierhaus, und dann für Bierhaus: Auf allen Bierbänken erzählt man sich's. — Binde= [2e]: Bindebock, zum Binden der Faschinen. — Bischofs= [3d]. — Blumen= [3a]. W. 20, 167. — Bōhr= [2e]: z. B. zum Ausbohren der Gewehrläufe, Flintenbohrbank. — Bōō=: Schiff.: Schanddeckel [Boots=B.?]. — Bréch= [2e]: z. B. 1) Hanf= oder Flachsbreche. — 2) bei den Bäckern zum Kneten des Brezelteigs. — Brōt= [2f]. — Bücher= [3d]: Bücher=Brett, =Bort. — Bürger= [3d]. — Būß=, Büßer= [3d]. — Díng= [3c]: Gerichts=B. — Dréchsel= [2e], übertr.: Mich

an die Wort-D. gesetzt. Börne 1, VI. — Dreh-[2e]: Drechsel-B.; Werktisch mit einem Drehrad. — Eck-[3c]. — Eimer-[3d]. — Eis-[1b]. — Esels-[3d]: in mancher Schule abgesonderte Bank für die Faulen rc., Faul-, Schand-, Schlingel-B. rc. — Falz-[2e]: die mit dem Falzhobel zu bearbeitenden Bretter darauf zu befestigen. — Faul-[3d]: für Faulenzer, s. Esels- und Bärenhäuter-B. — Fels(en)-[1a; 1d; auch 3a]. — Fenster-[3c]. — Fisch-: 1) [1a]. — 2) [2f] Ort, wo Fische feilgehalten werden rc. — Fleisch-[2f], übertr.: wie Schlacht-B.: Auf die Fleisch-B. liefern, hinschlachten, hinmorden. — Folter-[2e]: Marter-, Reck-B., worauf die peinlich Angeklagten die Tortur litten, — übertr.: Auf dieser F. der Todesfurcht | zu liegen. Sch. 568b. — Frauen-[3d]: z. B. in der Kirche. — Frei-: 1) [2f] Schlachtbank, frei vom städtischen Zunftzwang, wo auch die Landleute ihr Vieh schlachten und verkaufen können. — 2) [2e] Bossierstuhl, die bewegliche Bank, worein die Bildhauer die zu hauende Statue spannen. — 3) [3d] Sitz der freien Bauern in Versammlungen, vgl.: F.-Bauern. Immermann M. 4, 114. — Füge-[2i]: Hobel zum Gradehobeln, nam. zusammenzufügender Ggstd., wie Faßdauben, — veralt. Fügebaum. — Fukus-[1a]. — Fürsten-[3d]: so auch: Kurfürstenbank. — Fuß-[3d]: Fußschemel (s. d.), übertr.: Sich zu Jemandes F. machen, sich erniedrigen, von ihm mit Füßen treten lassen rc. — Futter-[2e]: zum Schneiden des Viehfutters, Häcksel-B. — Galeren-[3c]: Ruder-B. der Galerensklaven. — Garten-[3c]. — Gelehrten-[3d]: s. Adels-B. — Gerichts-[3c]. — Geschiebe-[1d]. — Geschworenen-[3d]. — Grafen-[3d]. — Granit-[1d und 3a]. — Gras-: 1) [3a], vgl. Rasen-B. — 2) [1e] Das Kalkgebirge ist kahler, während die einzelnen Grasbänke und Bänder viel saftiger erscheinen. Tschudi Th. 42. — Hack-[2e]: z. B. in Küchen, Metzgereien rc. beim Zerhacken dienend. — Häckerlings-, Häcksel-[2e]: s. Futter-B. — Hänge-: 1) an der Wand befestigte Bank zum Aufklappen. — 2) Bergb.: Fallthüren von Pfosten an der Öffnung des Schachtes am Tage, womit der Treibschacht geschlossen werden kann. Dort werden die am Seil hangenden Kübel ausgestürzt. Daher: Es ist über die H. aus der Grube heraus. Auch Hangel-B. — Hänsel-: Schneidebank, besonders bei den Bürstenmachern, vgl. Heinzel-B. — Hasel-[3]: worauf ein mit dem Haselstock zu Züchtigender gelegt wird. Gotthelf G. 10. — Heinzel-: (mundartl.) Schnitz-B., s. Hänsel-B. — Herren-[3d]: Auf der H. | zu sitzen mit dem Edelmann. Sch. — Hobel-[2e]: des Tischlers. — Höll(en)-[3c]: Ofen-B. Musäus M. 2, 81, s. Hölle 2a, als Platz hinterm Ofen. — Holz-[3a]. — Inquisiten-[3d]. — Kachel-[3d]: (schwzr.) in Küchen für Töpfe rc. Gotthelf Sch. 198. — Kalfat-[2e]: worauf die Kalfatrer des Schiffs sitzen. — Kalkstein-[1d]. — Kamm-: Kamm-Bort, -Brett, ein in ziemlicher Höhe angebrachtes Brett in Küchen und Stuben, zum Aufstellen von Töpfen rc. Kamm (s. d.) bezeichnet hier die Höhe: Das irdene Pfeifchen vom K–e [als f. 384] geholt. Körner Sch. 4, 382. — Kartoffel-[2a]. — Kies-[1a und d]. — Kirchen-[3c]. — Klippen-[1a]. — Knaben-[3d]: z. B. in Schulen, Ggstz. Mädchen-B. — Knie-[3c]: Betpult mit dem Kniebänkchen. Paalzow. — Knüppel-[3a]: aus Knüppelholz geflochten. V. 3, 189. — Korallen-[1a]. — Kramer-[2f]. — Krämpel-, Kratz-[2e]: der Wollweber, beim Krämpeln und Kratzen der Wolle dienend. — Küch(en)-[3c]. — Lauf-: Gängelwagen, worin Kinder gehn lernen. G. 38, 75. — Lehn-[3b]: mit Rücklehne, — vrsch. III. — Leim-[2e]: Gestell bei den Vogelstellern, die Leimruthen darauf zu stecken rc. — Lotter-, Luder-: vgl. Lotterbett: Er strecket alle Vier hin auf die Luderbank. Rachel 2, 32. — Mädchen-: s. Knaben-B. — Mahl-: Mehl-B. — Marmor-[3a; 1d]. — Marter-: Folter-B. Prutz Mus. 3, 106. — Mehl-: der über der Decke befindliche, mit einem Gesims versehne Theil des Mühlgerüstes, wodurch das Mehlloch geht; auch Bank zum Draufstellen der Mehlsäcke. — Metzger-: Fleisch-B. — Moos-[3a]. — Muschel-[1a]. — Nägel-[2i]: Schiff., Brett mit Holznägeln zum Festmachen des laufenden Tauwerks. — Nebel-[1f]. — Noth-, Nuth-[2i]: s. Zieh-B. — Ofen-[3c]: Höll-B. — Perlen-[1a]. — Quer-: querstehnde Bank, namentlich [3d] auf den frühern Reichstagen der Sitz der evangelischen Bischöfe; diese selbst. — Rasen-[3a]. — Rauh-[2i]: langer Hobel zum Wegnehmen des Rauhern, im Ggstz. der feiner glättenden Füge-B. — Reck-: 1) Folter-B. — 2) [2e] zum Ausrecken von Metallen rc. — Robben-[1a]. — Roll-: 1) Bank, die auf Rollen leicht beweglich ist. — 2) Schiff.: niedriger Bock mit einer Rolle, worüber die fortzubringenden Taue gelegt werden. — Rück-: 1) Bank, worauf man rückwärts sitzt, z. B. im Wagen. — 2) [2i]. — Ruder-: Schiff., worauf die Rudrer sitzen, Duften. — Ruhe-[3], übertr.: Müßiggang ist des Teufels R. rc. — Sand-[1a; 2b; 1d = Sandstein-B.]. — Schand: Esel-, Faul-B. Keller gH. 1, 224. — Schar-: schwzr., Art Wagen, Chaise — woraus es entstanden scheint: Bei ihrem Sch. Gotthelf Sch. 279; Chärbank. 261 rc. — Scheide-[2e]: Bergb., worauf die Scheidegänge zerschlagen werden. s. Scheideeisen. — Schiefer-[1d]. — Schild-: Schiff., früher statt der Betingen für das Bratspill dienend. — Schlacht-: Fleisch-B. — Schlaf-: Bett-B. 1. — Schlamm-[1a]. — Schlingel-: s. Esels-B. — Schneide-, Schnitz-[2e]: Bank mit beweglichem Tritt zur Bearbeitung von Holz rc., mit dem Schnitzmesser, Heinzel-B. — Schöppen-[3d]. — Schoß-[3b]: längre B. mit Lehnen. — Schröpf-: worauf die Bader Leute schröpfen, m. Fischart B. 122b. — Schul-[3c], Schüler-[3d]: so z. B. auch Sekundaner-B. Gutzkow Kön. 25. — Schwitz-: Bank im Schwitzbad; dies selbst; übertr.: Auf der Sch. sitzen, es sich sauer werden lassen, sich anstrengen, s. Schwitzen. — Seehunds-[1a]. — Siegel-[2e]: z. B. bei den Tuchwebern der Tisch, worauf die besichtigten Tücher mit dem Bleisiegel versehen, plombiert werden. — Sitz-: Bank zum Sitzen, nam. in Böten, Schaluppen, im Ggstz. der Ruderbänke; ferner am Wirkstuhl Bank für den Kettenscherer. — Spindel-[2e]: in der Baumwollspinnerei zur Fertigung des Vorgespinstes und zwar, je nachdem dies fein oder grob, Fein- und Grob-Sp. — Spötter-[3d]: vgl. Ps. 1, 1. — Spül-: z. B. zum Fischbewahren beim Teichabfischen. Döbel 4, 100a. — Städte-[3d]: Bank für der Reichsstädte Abgeordnete und diese selbst auf den frühern Reichstagen. — Stein-[1a; 1d; 3a]. — Stoß-: Füge-B. — Streck-[2i]: die Strecke, in der Baumwollspinnerei eine zum Strecken der von der Kratzmaschine gelieferten Bänder dienende Vorrichtung. — Streich-[2c]: Weber., die Baumwolle darauf zu streichen oder zu kämmen. — Sünder-[3d]: vgl. Arm-S. — Thür-[3c]: bei der Thüre befindliche Bank: Auf der Th. und im dunkeln Gang. G. — Tonn-[2f]: kaufm., Laden-, Zahltisch, vom holländ. toonen, „zeigen", s. Frommann 3, 382. — Torf-[2a]. — Trage-: z. B. in der Mühle starke bewegliche Querbalken, mittels deren die Entfernung des Läufers und des Bodensteins vergrößert oder verringert werden kann. — Trauer-: z. B. niedrige Bank für Trauernde und Büßer in Synagogen. Chamisso 4, 120. — Trödel-[2f]. — Tümmel-: Schiff.: in der Kajüte eine Bank, deren Rücklehne an den beiden Endstützen beweglich, so daß sie bald nach der einen, bald nach der andern Seite gehoben werden kann. — Ufer-[1c]. — Vor-: 1) vor einen Tisch zu stellende, im Ggstz. der an der Wand befestigten. — 2) [2e] der Werktisch, auf dem die Nietblätter für die Webstühle gefertigt werden. — Wasch-[2e]: worauf Waschbalgen rc. stehen. — Wasser-: 1) Küchen-B. für Wassereimer rc. — 2) in Wassermühlen ein Bretterverschlag an der Seite des Wasserrads. — Wechsel-[2f]: s. III., m., z. B. Fischart B. 44b; Die Thronen werden Wechselbänke. LHNicolai 1, 166. — Weide-, richtiger: Weit-: die Wände, wozwischen die Wasserräder einer Mühle gehen. — Well-: 1) [3d] das Lager, worauf sich eine Radwelle dreht. — 2) bei den Töpfern das Brett vor der Scheibe, auf dem sie sitzen. — Wetter-[1f]. — Wirthshaus-[3c]. — Wolken-[1f]. — Zieh-: 1) [2c] ein zum Ziehn dienender Werktisch, z. B. zum Ziehn des Drahts, des Fensterbleis, der Büchsen- und Flintenläufe rc. — 2) [2i] Hobel, die Bretter auf der hohen Kante abzuziehn oder wagrecht zu hobeln, bei den Tischlern Nuth- (verderbt in: Noth-) B. — Zug-: Zieh-B. u. ä. m.

III. **Bank**, f.; -en; Bänkchen, lein; -: 1) [s. II. 2f] eigentlich der Tisch eines Wechslers mit dem darauf befindlichen Geld, vgl. Matth. 21, 12; der Ort für solche Wechselgeschäfte; eine besonders eingerichtete Kreditanstalt, bei der Vorräthe edlen Metalls in Barren oder gemünzt zu irgend einem Zweck des Tauschverkehrs hinterlegt werden; s. Zssg. u. vgl. Monatbl. 1, 175 ff.; Möser Ph. 2, 98 ff.: Geld in der B. haben, aus der B. herausnehmen; So sicher wie die B.; Ein bei der B. Angestellter; Die Gaststube ist die B. und Börse des Dorfes, wo man die Schrannenpreise der nächsten Märkte erfährt. Kinkel. — 2) [s. 1] bei gewissen Glücksspielen der Tisch des Bankhalters, d. h. des gegen alle Andern Spielenden; der Ort für solche Spiele und die ganze Anstalt dazu: Spiel-B., oder nach der Art des Spiels z. B. Pharo-B. rc.; B. halten, machen, auflegen, das Geld, wovon die Verluste des Bankhalters an die Spieler ausgezahlt werden, zum Spiel auf den Tisch legen; Eine gute, schlechte B. machen, als Bankhalter gewinnen, verlieren; Einen aus der B. heben, die B. sprengen, fordern (Sch. 172b), auffordern (718a), alles vom Bankhalter gelegte Geld gewinnen.

Anm. Ursprünglich eins mit II., doch in diesem Sinn erst wieder aus den roman. Spr. zurückentlehnt und daher mit Mz. B–en, vgl. die zweisilbige Ez. Haller 123, der das Wort ganz nach dem Franz. schreibt (banque, f., versch. banc, m.). In mancher Banque hat sein Muth das Glück besieget, | wo oft sein halbes Erb' auf einer Karte lieget.

Zssg. meist zu 1, z. B.: Anweise-: Giro-B. — Cirkulations-: s. Depositen-B. — Depositen-: Niederlags-B., in der edle Metalle in Barren oder gemünzt zur sichern Aufbewahrung und zur Erleichterung des Handels hinterlegt werden, entweder gegen Bankscheine, sogenannte Banknoten, Zettel, die im Verkehr als Münze umlaufen (Cirkulations-, Zettel-B.) oder nur (= Giro-B.), so daß dem Hinterlegenden Kredit auf die Bankbücher eröffnet wird, um in einem bestimmten Kreise der zur Bank Gehörigen Zahlungen statt durch bares Geld durch Ab- und Zuschreiben auf den bezüglichen Bankfolios bewirken zu können. — Diskonto-: wo Wechsel diskontiert, d. h. erst später fällige Forderungen gegen Abtretung derselben und Vergütung eines Zinses zu erheben sind. — Giro- (spr. dsh–): s. Depositen-B.: Die Hamburger Bank ist eine G., eine Depositenwechselbank im strengsten Sinn des Wortes und unterscheidet sich dadurch wesentlich von allen andern Banken, welche Noten ausgeben oder sonst selbst Geschäfte machen. Monatbl. 1, 176b. — Hypotheken-: die Geld auf Hypotheken giebt. — Leh(e)n-, Leih-: in der gegen Sicherheit Geld geliehen wird, Lombard, — kleinere Anstalten heißen Leihhäuser. — Niederlags-: Depositen-B. — Pharo-[2]. — Privat-: eine von Privatpersonen errichtete u. geleitete Bank. — Ggs.: Staats-B. — Spar-: Sparkasse, die auch geringe Summen annimmt und verzinset, und so den Ärmern Gelegenheit giebt, Ersparnisse zusammenzuhalten und zu mehren. — Spiel-[2]. — Staats-: s. Privat-B. — Verwahr-: Depositen-B. Campe. — Wechsel-. — Zettel-: s. Depositen-B. rc.

Bankart, m., -(e)s; -e: s. Bankert.

Bänkeln, intr. (haben): Pharo und ähnliche Wagspiele spielen (s. III. Bank 2 und karteln). Stalder.

Bänken, Bänken: 1) tr. (s. Bank II. 2a): Kartoffeln b., häufen; Torf b., in Bänke setzen rc. — 2) intr. (haben): Bänke, Sitze für Personen bereiten. Simrock G. 38, s. Betten, auch in Bezug auf Zssg.

Zssg. s. 2, ferner z. B.: Über-: Wo die Gletscherspalten mit festem Schnee überbankt sind. Tschudi Th. 218, mit einer Bank von Schnee überzogen, überbrückt.

Bänker, m., -s; uv.: Bankmeister; der seine Waaren öffentlich feil bieten darf (s. Bank II. 2f), namentl.

bei Bäckern und zwar je nach der Ausdehnung des Geschäfts: Groß-, Klein-B.

***Bank(e)rótt (Bankerútt)** (it.): 1) a.: bankbrüchig, — hergenommen von der Sitte in Italien, zahlungsunfähigen Wechslern die Bank zu zerbrechen. Sch. 107a, übertr.: An Saft und Kraft und Geld und Gewissen und gutem Namen bankerott. 118b. — 2) m., –(e)s; –e: Bankbruch: B. machen; auch Name eines Kartenspiels. Garzoni 646b, und daher: B. spielen. Fischart B. 50a; Weidner 267 u. o. = B. machen, mit der Nebenbed. des Absichtlichen, Muthwilligen; scherzhaft personif.: Kennt Ihr, leibhafter Herr Bankrott, | hier diese Unterschrift? Langbein 2, 222. Zsstzg. z. B.: Staats-B. ꝛc. — **-ier**, m., –s; –e: ein Bankbrüchiger. — **-ieren**, intr. (haben): Bankerott machen. Dazu z. B.: Die ersten Häuser in Cincinnati bankerottierten mich nieder. Kürnberger Am. 312, richteten mich bis zum Bankbruch zu Grunde. — **-ierer**, m., –s; uv.: ein Bankbrüchiger.

Bánkert, m., –s; –e; -: uneheliches, von der Bank (s. d. II. 3e) gefallnes Kind: So 'was von Bastart oder B.! | Der Schlag ist auch nicht zu verachten. L.; Dem B., den du in die Welt gesetzt. Platen; Gefallen ist der bessre Mann, | es siegte der B., der schlechte. Heine Rom. 21.

Anm. Auch Bankart. Fischart B. 118b; Logau 2, 2, 66; Bankhart (–⊥). 1, 10, 75; Bankkind ebd.; Bänkelkind (vgl. Bänkeltochter HvKleist Käthchen 5, 1); Bänkling Fischart Garg. 29a; Schottel 370; Bankresse, Murner Ul. 22; Bankriese. Fischart Garg. 69b; Bankbein. L. 1, 212; 11, 614; 693 ꝛc., vgl. Schilter 83b und für den Unterschied der Sinnverwdt. L. 5, 307 und dazu Herrig 20, 222. — Schwzr. B. = Puppe.

***Bankétt** (it.), n., –(e)s; –e; -: Festschmaus. — **-ieren**, intr. (haben): ein B. halten, schmausen, prassen: Guter Bankettierer, guter Bankrottierer. Sprchw.

***Bankier** (frz., Bankjē), m., –s; –s: 1) Geldwechsler. — 2) Bankhalter im Spiel. — Veralt.: Bankierer. Garzoni 627a.

Bänkig, a. (**-keit** f.): eine Bank oder Bänke habend, meist in Zsstzg.: Lang- und kurz-b–e Karren. Kohl J. 1, 411; Die ruder-b–e Argo [Schiff]. V. Th. 13, 21; Der dreißig-b–en Argo. 74.

***Bánko** (ital.), n., –s; 0; -: Bez. der bei einer Bank (s. d, III. 1) grundleglich gemachten Rechnungsmünze, nam. in Hamburg.

Bánn, m., –(e)s; –e; -: 1) allgem. Etwas, das — und zwar mit unwiderstehlicher Gewalt — bindet, die freie Bewegung fesselt, hemmt, hindert, einschränkt, so z. B. (vgl. Band II 8a): Es gilt dem armen gefangnen Mann. | Wir helfen ihm aus Fessel und B. Schwab 2, 440; Uhland 308 ꝛc., ferner z. B.: Unter B. und geheimem Druck halten. Auerbach Tag. 46; Hier bin ich ein öffentlicher Charakter und stehe unter dem B–e des gebietendsten Ceremoniels. Immermann M. 1, 379; Unter dem strengsten B–e des ärztlichen Verbotes befangen. 4, 187; Der Heimlichkeit urmächt'gen B. [worin das Gold in den Bergen verborgen gehalten ist] kann nur die Hand der Einsicht lösen. Novalis 1, 69; Brach den B. des Schweigens. Scherr Pr. 266; Jene Diamanten schreckten mich [vom Reden zurück] .. Warum musst' er beim Empfange gleich | den B. um Sie verbreiten? Sch. 347a; Das hielt seine Feinde wohl im B–e. Simrock G. 196; Den B., der auf unsrer Liebe liege, aufzulösen. W. 19, 202; Däucht ihr ein harter B. [Zwang, Beschränkung]. 20, 157 ꝛc. — So z. B.: Einer Ohnmacht ist sie nah, | sie überfällt ein Schreckens-B. Roquette W. 25; der Schreck raubt ihr die Bewegung ꝛc. — Daher: 2) der durch gewisse Schranken umschlossene Bezirk; der Kreis, worauf die Ausübung einer Thätigkeit beschränkt und angewiesen, innerhalb dessen sie also frei ist und schalten kann; Gebiet (zumal früher in Bezug auf richterliche Gewalt, s. Haltaus), vgl.: B.-Kreis, -Kreuz, -Meile, -Mühle, -Recht, -Bier ꝛc.: Wär' ich im B. von Mecca's Thoren. Freiligrath 1, 37; Die Flagge Deutschlands .. in der Nordsee B–e. 2, 269; In der Nordsee Ufer-B. Garb. 128; Zwar hab' ich es verwiesen | aus meiner Verse B. 83; Soll ich mein ritterlich Wort dem Kaiser brechen und aus meinem B. [„Terminei" 104] gehen? G. 9, 116, vgl.: Er hat seinen B. gebrochen. 119; Durch der Felsen B. AMeißner Gd. 89; Eingesessene eines Grenz-B–es. Möser Ph. 2, 203; In dem B. | von Turan. Rückert Rost 2a; Forderte .. es ab aus meinem B. Nal. 173; Sobald aber der Poet uns nöthigt, aus dem B–e seiner Dichtung herauszugehen. Stahr Weim. 229; Burg-B. Waldau N. 1, 21 ꝛc. — 3) [s. 2] die innerhalb eines Gebiets Einem zustehende Gewalt: Erlanget den B. über Blut zu richten. Stumpf 354b; s. Blut-B., namentlich auch: das ausschließende Recht des Verkaufs in einem Gebiet (Monopol) und die Abgabe für dies Recht, z. B.: Bier-, Brot-, Mahl-, Wein-B. ꝛc. — 4) [s. 3] die Gesammtheit der in einem Bezirk oder Kreis dem Gewalthabenden Untergebenen, die Mannen: Mit blankem Schilde, Mann an Mann | steht mauergleich des Grafen B. Simrock; Da schieden sich die Gäste, der König und sein B. Ds. ꝛc., vgl. Bürger-, Heer-B. — 5) das für die Untergebnen bindende Wort, Gebot, Aufgebot oder Verbot dessen, dem die Gewalt des Banns zusteht, so z. B.: B., Ladung vor Gericht; Heer-B., Aufgebot; Ein Wald liegt, steht unterm [schützenden] B., es darf darin kein Holz gefällt oder Nichts geschossen werden, s. Bannwald: Wäldchen, deren Bäume unter dem B. stehen. Kohl A. 1, 207; Gebirgsreviere mit dem Jäger-B–e belegt. Tschudi Th. 375 ꝛc., s. auch: Da ward ins Reich erlassen | ein feierlich Gebot .., der Tod darauf gedroht: wenn Jemand Spindeln hätte .. Sie hatte wohl nicht erfahren | vom strengen Spindel-B. Uhland 461 ꝛc. — 6) ein Zauber, dessen Wirkung man unwiderstehlich anheimgefallen ꝛc. (s. 1): Eine Art von B. und Zauber. G. 39, 15; Eine verzauberte Erscheinung, deren B. nur sie allein zu zerstören verstünde. Gutzkow 11, 239 ꝛc.; Fühlte sich wie unter einem Zauber-B. Auerbach D. 4, 141; Der Zauber-B., wer wagt ihn aufzulösen. G. 13, 316 ꝛc.; zuweilen auch auf die lösende Gewalt des Zaubers: Ein Mütterchen komme, | welche mit B. und Spützen von uns abwende das Unheil. V. Th. 7, 127; s. Bannen. — 7) die von dem mit der Macht des Banns Versehenen verhängte Strafe; der Fluch, der die Ungehorsamen, Säumigen trifft ꝛc., s. Schilter 82 ꝛc., zumal die Ausschließung aus der kirchlichen Gemeinschaft (vgl. Acht IV.): Den B. aussprechen, verhängen, erkennen über Einen; Ihn mit dem B. belegen, treffen, schlagen (Maleachi 4, 6); Ihn in den B. thun, erkennen, kunden; In, unter dem B. sein, liegen; Den B. (auf-) heben, aufthun, lösen, zurücknehmen; Zu strafen mit der Kirche Fluch und B. Chamisso; Durch B. und Interdikt. Falk; Im B. des Papstes verstrickt. G.; Obgleich Die wider sie eitel B–e regneten. Luther 1, 8a; Als der B. auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95 ꝛc. Auch: Wie lärmt der Mann | und thut die Schloßen in den B. [flucht über sie], daß sie die Tulp' erschlagen. Lichtwer 35. — 8) nam. bibl.: eine vom Bannfluch getroffne Person oder Sache: Ich habe Jakob zum B. gemacht und Israel zum Hohn. Jes. 43, 28; Laß Nichts vom B. an deiner Hand hangen. 5. Mos. 13, 17; Jos. 7, 13 ꝛc. — 9) (s. 7) zuw. statt Verbannung: Seit mich der traurige B. von euch entfernte. G. 10, 90; Pylades, dich meiner Schuld | und meines B–s unschuldigen Genossen. 13, 25; Der Bund ist möglich, wie der B. vermeidlich. 325; Stahl die Kinder | nach meinem B. Schlegel Cymb. 5, 5 ꝛc.

Anm. Zusammenhängend mit Band, vgl. auch Bandit, Kontrebande, Banner II. — Veralt.: Seinen B–en [7] mit einem Wider-B–en zurücktreiben. Luther 1, 309b.

Zsstzg. s. 1, 2, 3 und 5 ꝛc., ferner nam.: Aber- [7]: wiederholter, vgl. Aberacht. — Blūt- [3]: peinliche Gerichtsbarkeit über Leben und Tod: Der höchste B. war allein des Kaisers. Sch 529b ꝛc. — Bürger- [4; 5]: Alles unehrlich, was nicht im Heerbann oder B–e focht. Möser Ph. 1, 201. — Gêgen-: Bann als Entgegnung und Gegenwirkung eines andern. — Hèèr- [4; 5]: Aufgebot und die dazu Gehörigen: Personen, welche nicht zum H. gehörten. Möser Ph. 2, 294; Er schrieb den H. an die Reichsherrn aus. Müllner 3, 74; Sie folgten, wenn der Heribann erging, | dem Reichspanier. Sch. 529b. — Kírchen- [7]: Der kleine K. schließt von Sakramenten und Kirchenämtern, der größre von jeder Gemeinschaft mit der Kirche aus. — Kȫnigs-: Blut-B. Haltaus; Nach richtigem Freistuhlsrecht und K. Immermann M. 3, 13 ꝛc. — Ver- [9]: Wegen seines ärgerlichen V–es. Haller 76 [„Verbannens" Ausg. 11, S. 88]; Ruf heim den alten Hochsinn vom V. V. Sh. 3, 331; Ihr Kompan' und Brüder im V. 36; s. Schmeller. — Wider-: Gegen-B. — Wíld- [2 und 3]: das ausschließliche Jagdrecht in einem Bezirk und der Bezirk selbst: Zum Frommen eures Gutes am W. der hiesigen Edelleute zu freveln. Immermann M. 1, 314; vgl. Wildbahn u. ä. m.

***Bannalist**, m., –en; –en; –en-: der zu einem Bann (s. d. II. 4) Gehörige: Der alte B., wenn er aus der gemeinen Kriegerreihe zurückblieb, beging Heerschlitz. Möser Ph. 3, 188; Heer-B. 1, 294.

Bänne: s. Benne.

Bánnen, tr.: 1) durch einen Bann (s. d.) oder ein unwiderstehliches Machtgebot Etwas binden, der freien, sich selbstbestimmenden Bewegung berauben, es mit gleichsam zauberhafter Gewalt uns unterwürfig, unserm Willen gehorsam machen (s. 4 und ver-b.), so daß es von der Stelle, wo es sich befindet, nicht fortkann, fesseln, festhalten, s. An-, Fest-b.: In einem Kreise b. (vgl. 2); Uns den Frühling rauben und durch bösen Zauber den Winter ewig b. Börne; Wie ein Vogel, den eine Schlange gebannt hat. Chamisso; Ein Zaubrer, weiß er Raum und Zeit zu b. Geibel; Das Pentagramma macht dir Pein? .. | Wenn das dich bannt, wie kamst du denn herein? G.; Ihn bannet keine heil'ge Stätte, | er waltet durch die weite Welt. WMüller; Er schwört's beim Styx, der Styx hat ihn gebannt. Sch.; Er bannt das Glück, es muß ihm stehen. Ds.; Fest wie in einem festen Zauberringe hält | das Schicksal mich gebannt in diesem Namen. Ds.; Von ihrem Drachen .. gebannet und bewacht, | was wird die junge Frau ersinnen? W. ꝛc. — 2) mit unwiderstehlicher Gewalt über Etwas verfügen, es wohin versetzen und dort festhalten und fesseln, s. Her-, Hin-b.: In einen Kreis b. (s. 1); Aus einem Ort (s. 3) an einen andern b.; Geister b. Sie war ein streng ins Haus gebanntes Wesen. Auerbach; Bannte alle Wonne seines selig bewegten Herzens auf das Papier. Ds.; In den Kreis einer gewissen Anschauung gebannt. Danzel; In deine Gläser sind gebannt die Düfte von des Ostens Lenzen. Freiligrath; Bannst mich in diese Kühle. G.; Keine Ferne macht dich schwierig, | kommst geflogen und gebannt. Ds.; Sie haben den Schwindelgeist unter sie gebannt. Ds.; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geschick | durch ein geheimes Götterwort gebannt ist. Ds.; Nicht an wenig stolze Namen | ist die Liederkunst gebannt. Uhland; Den hieher gebannten [verbannten] portugiesischen Sänger. OMüller; Mög' er doch in kalte Steppen | b. uns. Platen; Wenn Einer an einen gewissen Ort hin, in eine Stadt, Dorf oder Markung also gebannt worden, daß er die vorgeschriebenen Grenzen nicht überschreiten darf. Pictorius ꝛc. — 3) mit unwiderstehlichem Machtgebot Etwas von seinem Orte weg treiben, vertreiben, verjagen, s. Fern-, Fort-, (Hin-) weg-, Ver-b., s. 2: Daß man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, selbst nicht um ihn zu b. Börne; Bannte Lichtenberg's klare Vernunft diesen frommen Dämon? Forster; Sie nicht bannt Verbannte. Freiligrath; Welche jene Gefahren aus ihrem Kreise gebannt. G.; Bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten | und banne Frost und Eigensinn. Hagedorn; Ihre Angst zu b. Heine; Nicht scheucht das Kreuz die süße Qual, | nicht bannt es die bittere Wonne. Ds.; Um jeden verdrießlichen Ton mir aus der Seele zu b. H.; Daß man das Mückenzeug dir von dem Leibe banne. Lichtwer; Wie trefflich kann sie b. [in ihre Schranken zurückweisen] | Geister auch von Fleisch und Bein! WMüller; Des Vaters Haupt | vom stillen Herrscheramt zu b. Schlegel ꝛc.; Bei Todesstrafe aus der Gemeinde gebannt. Scherr; Wenn die Regierung dich [ver-]bannt oder gefangen setzt. Tieck ꝛc. So auch Einen aus der Kirchengemeinschaft stoßen, exkommunicieren, mit dem Kirchenbann belegen. Luther 6, 5b. — 4) ohne örtliche Beziehung nur allgemein: eine unwiderstehliche, gleichsam zauberhafte Gewalt auf oder in Bezug auf Etwas ausüben, z. B.: a) bändigen, unserm Willen gehorsam und unterwürfig machen, z. B.: Geister b., sowohl sie heraufbeschwören als auch (namentlich böse, z. B. den Teufel) weggehn heißen, selten mit ausgelassnem Obj.: Raubt Salomonis Siegel, | der Geister Graun, und bannt. V. 3, 130, substant.: Mitternächtig Geister-B. Scheffel '99, und veralt. = bändigen, ohne Nebenbegriff: Alte Hunde sind bös zu b. Sprchw. — b) durch einen Fluch, Zauber binden, verfluchen, verwünschen: Dich bann' ich ohne Anker, ohne Segel | zu irren auf dem feindlich dunklen Meere. Böttger 4, 196; 187; Gebannte Schlösser zu befreien. LHNicolai 1, 142. — d) Etwas unter einen schirmenden Bann legen, es für heilig, un-

verletzlich erklären: Der kluge Böhme [Zigeuner] .., | der Alles bannen kann, der hat .. mir meinen Garten eingesegnet | und .. mein Obst in Sicherheit gestellt. Ramler F. 2, 473. Die Bäume seien | gebannt .. und wer sie schädige, | Dem wachse seine Hand heraus zum Grabe. Sch. 535a. — e) (s. d) so zumal als unverletzliches Eigenthum eines Gewalthabers, als Regal rc.: Den Hochflug und das Hochgewilde b. in unsern freien Wäldern. 526a, s. Ver-b. 5. — f) Zu der Mühle ist dies Dorf gebannt, steht unter dem Mahl-B. oder -Zwang, darf nirgend anders mahlen lassen. — 5) Dazu: a) Der Banner. Luther 1, 285a; Sonnenberg D. 1, 481; Bannerin [Hexe]. Schlegel Heinr. VI. 5, 3; Wein, der allmächtige Banner des Kummers; Geister- (Sch. 749b); Teufels-Banner. Musäus M. 1, 55 rc. — b) Bannerei, f.; -en: Treiben eines Banners; Teufelsbannerei. Keller gH. 1, 199 rc. — c) Bannung. Gutzkow Bl. 1, 495; Teufelsbannungen. Immermann M. 2, 285; Eh' er in die [Ver-]Bannung zog. H. 5, 157. — d) Gebanntheit, das Gebanntsein, s. Fest-b.

Anm. Veralt. Bedd.: vorladen (s. her-b.); unter Strafandrohung ge- oder verbieten; bekannt machen; Steuern eintreiben; Tage b. oder binden, sie als Gerichts- oder Feiertage festsetzen (s. 4d). Frisch und Zwingli 1, 8 u. ä. m. — Früher auch mit starkformiger Abwandlung: binn, gebannen. Schmeller und Benecke. — Vgl. Bann, Band, Binden. — Nbnf.: Bannieren. Fischart B. 50a; Bannisteren. Spindler Stadt 1, 101; Tieck NKr. 4, 201; Zu Hof ist die liebe Wahrheit verbandisirt. Wackernagel 3, 1, 917 Z. 5 (S. Clara) rc. s. Schmeller.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1]: Sie wöllen's ihm a. [durch den Bann abnehmen]. Luther SW. 26, 59. — 2) [3]: Bannen ihn | ab vom Himmel. H. 15, 289; s. herab-b. rc. — 3) Veralt. = apanagieren. Schottel 618. — An-: 1) [1] Am Bettfuß angebannt. G. 2, 176; Dem Boden angebannt. 4, 110. — 2) [2] Die Zauberin, mit mächt'ger Hand, | hat ihm die Krankheit angebannt. — Auf-: herauf-, empor-b. oder -beschwören. — Aus- [3]: bannend austreiben: Den Teufel a.; Ein Alräunchen des alten Aberglaubens, das sich nicht a. läßt. Heine; Man hat alle fremde, auch sogar eingebürgerte Wörter a. wollen. Leibnitz. — Ein- [2]: Eingebannt nach Zauberweise | schwebt sie [die Freude] dann in unserm Kreise. Blumauer; In die Kreise der Sprachkunst | einzubannen den Geist, der im Unendlichen schwebt. Brinckmann. — Empor- [2]: heraufbeschwören: Das E. dieses Nebelspuks. V. — Fern- [1 und 3]: Ein ferngebanntes Wetterleuchten. Roquette; Den .. Sänger hält man ferngebannt verschlossen. Uhland. — Fest-: [1 und 2] und danach mit leichter Nüance mit Dat. oder Accus. bei den Präpos.: Oskar's Blicke waren festgebannt auf das Glas. Börne 2, 289; In diesem Kreise festgebannt. Danzel 105; Festgebannt von seinem Auge, von seinem ganzen Wesen gebunden. Gutzkow; Ein feindlich Gift in seinen Busen festgebannt. WHumboldt 3, 61; An diese Lippen festgebannt. Novalis 1, 42; Ist der Schmerz in Lethe's Welle | tiefversenkt und festgebannt. Sch. rc. Dazu [5d]: Vermöge ihrer Festgebanntheit in die Formen. Danzel 297. — Fort- [3]: weg-, ver-b. H. 8, 290. — Gegen-: wider-b., gegen einen Bann oder Zauber ein Entgegenwirkendes anwenden. — Her-, Hin- rc. [2]: Von Neugier hergebannt. Blumauer; Wenn die Geister entlassen sind, die sie hergebannt hat. G.; Vom König hergebannt [berufen, s. Anm.] zu Rath und Fehde. Müllner 3, 42 rc. — Ihr bannt mich mit dem Zwirn so fest vor euch hin, ich kann euern Augen nicht ausweichen. G.; An der Höllenpforte Angel | die Zwietracht hingebannt. Ramler rc.; Zum Felsen hingebannt. W. 20, 119 = durch den Zauber in einen Fels verwandelt. — Kannst du die Sonne wieder hinter den Horizont hinab-b., wenn sie in all ihrer Pracht und Gluth hinaufgestiegen? Scherr. — Wodurch denn die Geister jener Tage zwiefach an uns wieder herangebannt wurden. G. — Der Geist läßt sich ohne sympathetische Kunststücke nicht heraus-b. [3]. Claudius. — Aus deiner Seele konnte die Vernunft die Gespenstergeschichtchen nicht hinaus-b. [3]. W. — Der Fluch, den der alte Oheim in sein Geld hineingebannt hatte. Prutz. — Der gottbesäeten Erde, wovon sie längst hinweggebannt [3] sind. G. 34, 181 (vgl.: Von dem ein alter Fluch sie längst verbannt. 13, 44); 6, 430; 12, 9; 13, 300; H. 9, 204 rc. — Rück-: s. Zurück-b. — Ver- [1, 2, 3 und 4]: 1) [2] wohin bannen: Bist du vielleicht in Töne, | du Flüchtige, verbannt? H. 15, 28; Es ist ein verständiger Hund, ich halte immer, es ist einmal ein Schatzgräber darin verbannt worden. ChWeiße Tobias 1, Sc. 15. — 2) [4a] Sich des Geistes zu erwehren, | ließ er sich heimlich das V. [3] lehren. Gellert 1, 29; Das V., worunter man das Vertreiben von Geistern und Gespenstern versteht. Willkomm Sag. 1, 20; [Den Teufel] verbannt aus einer besessenen Jungfrau. V. 3, 139 rc.; Zum Diebes-V. [1] braucht der Mensch die Kraft von unten. Kinkel E. 382. — 3) (veralt.) in den Kirchenbann thun. Fischart B. 44a; 46b; 50a; Stumpf 81b rc. — 4) (veralt.) verfluchen. Apostelg. 23, 12ff.; Jes. 11, 15; Ich bin eine verdammte Seele und bis an den jüngsten Tag verbannet. Hammer Rh. 393 rc.; vgl. zu 7: Weisheit ist das Erbtheil Gottgesandter, | Gut das Erbtheil Gottverbannter. Rückert Morg. 1, 111. — 5) [4e] Etwas für heiliges Eigenthum eines Höhern erklären: Das Hochgewild verbannet, ja auch die wilden Schwein der Oberkeit zugehörig. Stumpf 609a rc.; nam. bibl.: für gottgeweiht (z. B. Mich. 4, 13; 3. Mos. 27, 28ff.), dann auch für gottverflucht erklären und es der Vertilgung preisgeben. 5. Mos. 2, 34; Alles Volk verbannete [vertilgte] er mit des Schwertes Schärfe. 1. Sam. 15, 8 rc. — 6) durch ein Gelübde rc. binden, fesseln: Verbannt sein klügstes Glied [die Zunge] und ist aus Andacht stumm. Haller 74 rc. — Am häufigsten aber jetzt: 7) durch einen Spruch aus einem Gebiet verweisen: Hutten .. floh geächtet | und grollte noch verbannt. Freiligrath; Verbanne mich .. an einer Klippeninsel traurig Ufer. G.; Sich aus der Welt ver-b. Haller rc., selten mit Genit.: Ich bin aller Länder verbannt. Kurz Sonn. 401. Oft im Partic. substant.: Hier öffnet sich die Heimath dem Verbannten. Sch. rc. Dazu nam.: Verbannung, Exil, Elend. — 8) (s. 7) allgem.: vertreiben, fortschaffen, ausschließen, verpönen rc.: [Apoll will] von uns ver-b. diese Pestilenz. B. 142b; Alle harte Konsonanten sind daraus [aus der Sprache] verbannt. Forster; Verbannt ist Pantoffel und Mütze. G.; Zum Wohle deines Vaterlands verbanne | den eignen Schmerz. Df.; Verbannt sind nun alle Hypothesen. Mendelssohn rc. — Die Hanswurstenstreiche verbannte er von seiner Bühne hinweg. Gervinus Sh. 1, 96. — Weg- [3]: hinweg-, fort-b.: Zaubre diesen Glanz von meinen Blicken weg! ... Bann auch Dieses weg. Börne; Den Schlaf von seinem Lager weggebannt. Sch. u. v. — Wider-: Gegen-b.: Bannen mit W. vertreiben. — Zurück-: in den untrennbaren Formen auch rück-b.: 1) durch einen Bann Etwas zurückscheuchen, fort-b.: Manchmal mag noch der alte Adam spuken, aber nur vorübergehend, denn die junge und frische Natur wird ihn bald z. Auerbach Ab. 182; SchW. 358; Kohl J. 2, 80. — 2) bannend in den frühern Zustand zurückversetzen: Ins Elend hab' ich mich zurückgebannt. Chamisso 4, 124. — 3) das früher Vorhandne bannend zurückrufen, wieder heraufbeschwören: Rückbannen die entflohnen Zeiten. Lenau 1, 56; Wär der Geist schon halb gelöst, | der Schrei bannt ihn zurück. Scherr Pr. 242; Heine Lut. 1, 151 rc.

I. Bänner, n., -s; uv.; -chen, lein; -: Haupt-: heerfahne: Das B. (Panner, Panier, Banier) weht, wallt; Es aufpflanzen, aufwerfen; Bei einem B. stehn, bleiben; Zu einem B. schwören, z. B. übertr.: Zum B. der Gewöhnlichkeit. Scherr rc., auch von einer Pers.: Der Bedrängten Schirm und Hort der Freunde, | Ehrenschild und B. Chamisso 6, 246. — S. auch Bams.

Anm. Auch fem. Den rothen Schwenkel an ihrer Paner. Stumpf 487 und masc. Spate 154 und Schmeller, nam. als Bez. einer Karte mit einer Fahne im ältern Kartenspiel und als Bezeichnung der sächsischen Freischaar von 1813. — Vgl. it. bandiera, frz. bannière, schon bei den Longobarden (Paul. Diacon. 1, 20) bandum, Heerfahne s. Band.

Zssg. s. die von Fahne, z. B. nach dem Bild darauf: Adler-, Kreuz-, Lilien-, St. Georgs-, Sternen-B., ferner z. B.: Feldpanier. Gleim 4, 12; Haupt-B. Stumpf 428a; Reichspanier. Freiligrath Pol. 1, 46 rc.

II. Bänner, m., -s; uv. — -ei, f.; -en: s. Bannen 5a und b. — Bännert, s. Bann-Wart. — Bannīeren, s. Bannen Anm.

Bännig, a.: 1) mundartl.: unbändig. Schmeller. Du thust mir einen „bannig" großen Gefallen. Willkomm Wald. 234; so auch in Mecklenb. rc. — 2) veralt.: verbannt, exiliert. Stumpf 428b; Zwingli 2, 13; Nbnf. Bännisch. Luther 5, 85b; 234b; Bannisch. Melanchthon 2, 231 rc. — 3) mundartl.: von Pferden, die nicht aus der Stelle wollend, stärker als: stätig. Stalder.

Zssg. z. B. Härt-: widerspenstig, hart zu bändigen. Frisch. — Teufel-: vom Teufel besessen. Mathesius ebd.; Luth. 166a rc.

Bänn-lich, a.: auf den Bann bezüglich, dazu gehörig: Mit b-em Dräuen. Luther 1, 347b, mit Androhn des Banns. — -ling, m., -(e)s; -e: ein Verbannter: Der stolze B. Montague. V. Sh. 1, 344, und dazu Anm. 543, vgl. Frisch 1, 53c. — -schaft, f.; -en: (veralt.) Bannung, Ver-B. Frisch, vgl. die ebenfalls veralt. Form auf „nis" (nus): Bei Straf der Bannus und Verdammnis. Fischart B. 184b.

Bänse, f.; -n: 1) der Platz zu beiden Seiten der Tenne in der Scheune zum Aufschichten (Bansen, Aufbansen) der Garben, s. Alter I., Fach 1c, Tast. Dann allgem. der Platz, wo Etwas aufgeschichtet wird und der aufgeschichtete Haufen selbst. Spate, Frisch rc.; Holz-B., aufgestapeltes Brennholz. Schütze; Korn-B., Scheune. Brem. Wörterb. rc., auch mit anlautendem P: Wenn man ein altes Bierfaß mitten in die Panse setzt und um dasselbe herumpanset, im Fortpansen aber das Faß hinauszieht. Zink 2, 351 rc.; ferner Bansen, m., -s; uv.; Banze(n); Der Bansem. Steinbach; Bansam rc. — 2) bei Kupferschmieden, Kesselflickern rc. ein großer viereckiger Korb (s. Benne), ihre Waaren darin aufzuschichten und fortzuschaffen. — -n, tr.: (s. Banse 1) aufschichten: Getreide b., auf-b., ein-b., Ggsz. aus-b., aus der Banse nehmen rc. Veralt. auch: Gebanste Erbsen, Spate, mit der Erklärung: Gedörrte, wie es scheint das unter der Bez. „dicke" Erbsen bekannte Gericht, eben wegen des dicken Breis vgl. Banzbirn, Pansch rc.

Bäpp rc.: s. Babbeln, Anm. und Papp.

I. Bār, a.: mit der Grundbed.: nackt, bloß, unbekleidet, unbedeckt, ledig. 1) nackt: a) zunächst vom Körper oder Körpertheilen: Mit b-em Haupt und gelbem Gelock. Schwab 167; Mit unsern b-en Füßen. Simrock Gudr. 1197; Mit ihren Schenklein geht sie b. Uhland V. 57 rc.; vgl.: Polsche Pferde gehen b. Logau 2, 6, 13, ohne Hufeisen. — b) Dann von andern Dingen: unverhüllt, offen zu Tage liegend (was leicht in den Sinn des Unversteckten, Ehrlichen übergeht, z. B.: Ich geh mit Zügen frei und b. ... Der hat eine Maske [die Brille] vorgethan. G. 2, 266 rc.): Er zuckt den Dolch, doch in die Scheide | stößt er ihn wieder, eh' er b. Böttger 4, 10; Mit b-em Schwerte. Wackernagel 3, 2, 140, Z. 23 rc. — B-e Heide. Möser Ph. 4, 187; vgl.: Die bloße H. Df. 1, 248, die ohne Gras rc.; Das Grab steht schwarz und b., Freiligrath 1, 76, ohne deckenden Rasen rc. darauf; Ich fand das Thor geöffnet, die Mauern b. [ohne deckende Mannschaft] und öd. Reithard 55; So geschlagen, daß das b-e Fleisch hervorgekommen. Stalder rc. — c) verbunden mit nackt, bloß rc. (s. 2aff.): Nicht Rauch! nicht Flaggentuch! So b. und bloß [von jedem Hilfsmittel]! | Die Arme nur vermögend auszubreiten. Chamisso 4, 159; Sich nackt und b., wie sie waren, .. ergeben. Kohl E. 2, 326; Dein Ort wird sein drei Ellen breit, | des Bloßen, Nackten, B-en. Rückert Mak. 2, 246 rc.; Wann er blank und b., | entstaatsperückt, enthalskrauft, ausgewindelt | aus seinem großen Amtstalar rc. J. 106b. — 2) Was aber so unverhüllt und offen hervortritt oder zu Tage liegt, ist eben damit von Anderm getrennt und rein (unvermischt, pur), — aber auch andrerseits klar und deutlich, sofort mit Händen zu greifen, handgreiflich, offenbar, z. B.: B-er Ernst. Heine Reis. 4, 121 rc.; Unsinn. G. 4, 228; B-e Thorheit. 3, 8; Hexerei. 6, 335; Verachtung. Merck's Br. 2, 140; Unwissenheit. Gervinus Sh. 1, 41; Wahrheit. W. 20, 86; Dummköpfe. Zimmermann Nat. 61 rc.; Das b-ste Widerspiel. Gutzkow R. 9, 509; Die b-ste Lebensprosa. Scherr Pr. 151; Im b-sten Sinne des Worts. Kürnberger Am. 386 rc.; Vorfälle, die, wiewohl nur b-e Spiele des Zufalls, doch eines tiefen Eindrucks auf uns nicht leicht verfehlen. Arndt E. 192; Die b-e Kopie der Natur für echte Poesie gehalten. Guhrauer 1, 153; Der b-e Deïsmus. 2, 143; Das sollte, däucht mich, so b. richtig sein, daß Niemand dabei die Brille aus der Tasche zu holen nöthig hätte. Heinse K. 1, 312; Die Damen in der Tapisserie | stehn b-er nicht vor ihm als sie.

W. 10, 231; Schön wie ein b–er Engel. 20, 98, vgl. 353; Gott macht's ihnen Alles b. Zwingli 4, 6 ꝛc. — So verbunden mit Sinnverwdt.: a) mit nackt: Daß er nach einem tieferen Principe für die Meinung trachtete, die bei Jenen so nackt und b. zu Tage lag. Gutzkow R. 7, 385; Die nackte, b–e Wirklichkeit. Scherr Pr. 105 ꝛc. — b) mit offen: Meine Reue so b. und offen zu zeigen. Tieck 11, 6; Seine edle Liebe b. und offen zu gestehen. NKr. 2, 132 ꝛc., wofür häufiger das zsgstz. offenbar (s. d.). — c) mit den Reimwörtern wahr und klar: Wahre und b–e Wirklichkeit. FrList (Augsburg. Zeit. 1844 S. 2083 b) ꝛc.; Den b–en, klaren Aberwitz. Tieck NKr. 2, 394. — d) mit dem alliterierenden blank (s. d. 1d und z. B.: Bei dem Gast wäre es blanke Ungezogenheit. L. 13, 141 ꝛc.): Blanke, b–e Erfahrung. B. 179b; Meine Gewalt blank und b. zeigen. 299b; Mir Nichts dir Nichts! ein blankes, b–es Nein, ohne die geringste Entschuldigung. 302b; Die b–e, blanke Wirklichkeit. Kühne Char. 1, 56; An Wunder glauben machen .., Das that er ziemlich b. und blank. Fr. 139 ꝛc., vgl. 3. — 3) Nam. aber gilt b. so von dem blank aufgezählten, zum Zugreifen bereit daliegenden Gelde: B–es Geld; B. Geld lacht, kauft wohlfeil, ist die Losung, ist gute Waare ꝛc. Sprchw.; B. bezahlen; B. Münze, Kasse, Bezahlung, Auslagen; B–er Verlag; In b–em Gelde; B–e funfzig Thaler; Zweihundert Thaler in B. (substant.) und scherzh. mit lat. Endung: In Baribus. Holtei Mensch. 2, 131 ꝛc.; Ein Feld so nach dem andern keimet | und reift und fruchtet b. [bringt b–en Ertrag]. G. 6, 34; Der muß auch b–en Dank empfangen. Hagedorn; Ihr geleitet die Bahre | und denkt dabei an das B–e. Rückert; Mein Ehrenwort! .. Es gilt für b. im ganzen Land. W. ꝛc. — a) s. 2d: In die Mütze schüttete sie mir's, Alles, b. und blank. Gutzkow R. 2, 286; Diese 2000 Thaler hier blank und b. auf meinem Tisch. Tieck NKr. 2, 181; B. und blank bezahlet. V. 4, 121 ꝛc. — b) übertr.: Etwas für b., für b–es Geld, für b–e Münze nehmen, sich durch Leichtgläubigkeit täuschen lassen; Eine ausweichende Entgegnung statt b–er Münze zu geben. Waldau N. 1, 295; Kann ihren Werth immer in b–er Münze aufzählen, immer durch ein äußeres Objekt dokumentieren. Sch. G. 2, 101; Wenn sie ihm die Momente blank und b. (s. a) zuzählten, daß er sie nur in Empfang zu nehmen brauchte. 126. — 4) abhängig davon (s. 1): a) der Genit.: Du bist des Tadels b. [ledig, los, ohne Tadel]. Chamisso 4, 109; Der Äste b. 135; Aller hohen Flüge b. Daumer 1, 46; Es macht die Lieb' | ihn vollends aller edlen Tugend | und Sitte b. 136; Der aller Selbstbeherrschung b–e Charakter. Gervinus Sh. 1, 234; Waren .. alles französischen Wesens auf einmal b. und ledig. G. 22, 53; Aller Ehren b. Sch. 530a; Aller edleren Sinne b. und ledig. Vogt Oc. 1, 257 u. o. — b) mit „von“: Von Schwäche und von Tadel b. und bloß. Chamisso 4, 99; Daß ich so b. von Menschlichkeit erscheine. Schlegel Cymb. 3, 2; Von Kräften b. und von Vertrauen. Werner Kr. 1, 15 ꝛc., seltner: Ist an Ehr' und Namen b. Logau 2, 8, 21, s. L. 5, 306. — c) in Zsstzg. (s. a) wie los: Nach seiner Krone griff er goldes-b. Chamisso 4, 36; Kalt und blut-b. jede Wange. Müllner 1, 2, 11; Die makel-b–e Damajanti. Rückert Nal 38 ꝛc., wofür doch häufiger: blutlos, makellos ꝛc., weil bar auch als Endsilbe (s. d. †) gedeutet werden kann, vgl. z. B. Reizes-b. und Reizbar ꝛc. — Andrer Art sind Zsstzg. wie: Den geld-b–en [3] Vortheil einstreichen. Börne 2, 252; den b–en Geldvortheil ꝛc.; ferner: Bein-b–e [1] Schotten. Gutzkow Kn. 1, 53, meist umgekehrt: barbeinig, s. d. wie auch b.-fuß, -hand, -haupt, -kopf ꝛc. Über offenbar s. d. und 2b.

Anm. Ahd. par, mhd. bar, dem Stamm nach zu (ge-)bären = ans Licht hervorbringen. S. auch Aber I., Barfrost ꝛc., Bare. Bärlich = offenbar. Stumpf IV b; Zwingli 1, 29; 4, 38 ꝛc.; Barheit. Böttger B. 6, 171; Gedankenbarheit. Apel Cic. 1, 265 ꝛc.; Barschaft ꝛc., — oft mit Doppel-a geschrieben.

II. **Bār**, m., –es; –e: Bez. eines männlichen Wesens in der Zsstzg.: Hánf-B., Hanfhahn (s. Fimmel und vgl. Bär I.).

III. **Bār**, n., –s; uv.: bei den Meistersängern Name einer best. Dichtungsart. HSachs 5, 3, 413 d ff.; vgl. Baren und Bariton.

I. **Bār**, m., –(e)s; –e: mundartl. Eber, männliches Schwein, so auch: Sau-, Schwein-B.

Anm. Nach Frisch von beren (s. d.) = schlagen, Hauer, — engl. boar versch. II. (bear), doch beachte man das Zusammentreffen von Betz, Petz für II. und Betze = junges männl. Schwein, schwäb., schwzr. ꝛc. Grundbegriff wohl: das männl. Thier, vgl. Bar II. — S. Beier und Barch. — Dazu: Bären, intr. (haben): vom weibl. Schwein, nach dem Eber verlangen, vgl. brähnen; Die Sau hat abgebärt ꝛc.

II. **Bār**, m., –en, (es); –en, (–e); –chen, lein; –en-: 1) ein zottelhaariges, spitzköpfiges, kurzschwänziges, plumpes, den größten Theil des Winters ohne Nahrung in seiner Höhle verschlafendes Raubthier der kalten Gegenden mit breiten menschenähnlichen Füßen, das auch auf den Hinterbeinen gehn kann und deßhalb mehrfach von sogen. Bärenführern zum Tanz abgerichtet wird. Ursus, weibl. Bärin. — Weidm.: Der B. hat eine Haut (kein Fell), Tatzen, Branten, Pranken (Tschudi Th. 441) (keine Füße), Arme (st. der Vorderbeine, Tschudi Th. 439; 441; Fleming J. 87 ꝛc.), geht, schlägt, raubt, brummt, wird aufgeschärft oder zerwirkt. Döbel ꝛc. Der B. bringt [gebiert] ein ungeformt Stück Fleisch, welches er erst mit vielem Beschlecken recht formiert. Ryff Th. 90a, — ein Märchen, worauf oft angespielt wird. — 2) die Eigenschaften des Thiers oft in Vergleichen ꝛc.: Trotzt der Kälte gleich dem B. Claudius; Sich behaglich eingrub, wie ein B. in den Schnee. Prutz; Dichter gleichen B–en, | die immer an eignen Pfoten zehren. G.; Freiligrath 1, 70; Hat den Schlaf eines B–en. Sealsfield; Sich wie ein B. gewehrt. Höfer; Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen, | den B–en gleich, die keine Wunde scheun? Holtei; Fliehn kann ich nicht, | muß wie der B. der Hatz entgegenkämpfen. Schlegel; Den stets grimmvollen B. V. Sh. 1, 20; Wüthend, zornig, bissig, hungrig, täppisch, rauh, plump, zutappen, drauf los gehn, sich umher werfen, sich umher wälzen, hungern, Hungerpfoten saugen, brummen wie ein B. ꝛc., vgl.: Bärenhaft, -mäßig, -thum, -rauh, -stark, -zottig ꝛc. — 3) Oft auch gradezu ohne Vergleich für einen plumpen, rauhen, unbeholfnen, groben, brummenden Kerl, zuw. im Ggstz. zu Andern mit feinern Sitten und zierlichem Wesen als ehrlich und bieder: z. B.: Was für ein häßlicher unfreundlicher B. bin ich fast diesen ganzen Winter über gewesen! Auch träge, schwerfällig und dumpf und stumpf wie ein grönländischer B. .. Seitdem der Frühling wieder angefangen hat, mich etwas zu entbären, kann ich doch etwas mehr in artikulierten Menschentönen reden. B. 482a; Gradaus, ich bin der B. G. 2, 71; Sie werden diese Rose von einem B–en annehmen. Stein 1, 178; Der deutsche B.! G. 7, 155; Diese Nordsöhne gehn nach Italien und bringen's doch nicht weiter als ihren B–en auf die Hinterfüße zu stellen. Zelt. 5, 127; So geh, du deutscher B. L. 2, 225; auch: Dein norddeutscher Aufrichtigkeits-B. Goltz 3, 111; Du dummer B.! [Tölpel]. W. 12, 88 u. o., nam. bei Heine, z. B. Verm. 1, 10; Börne 167; Der deutsche Edelmann, dem diese Künste in der bärenleckenden Lutetia mühsam eingeübt worden. Reis. 2, 47 ꝛc.; zumal im Atta Troll, woraus folgende Stellen genügen mögen: Deutschland | heißt das Land, wo ich geboren, | B–en giebt es dort in Menge ꝛc. 71; Bin ein B., ich bin es, | den ihr Zottel-B., | Brumm-B., Isegrimm und Petz .. nennet. 44; Wohlbekannt | dünkt mir diese B–en-Sprache. 13; So ein Un-B. [vgl. Unmensch] ohne Ehrfurcht | vor dem Schöpfer. 39; Jung-B. 50; Fasel-B. 71 ꝛc.; auch: Von dem B–en, der zu seinen Mit-B–n zurückkehrte. Reis. 2, 47; vgl. Brumm-B., Petz, Ehepetz, Matz ꝛc. Auch geschichtl. Beiname, z. B.: Albrecht der B. — 4) Sprchw.: Die Haut verkaufen, ehe der B. gestochen ist; Er habe den B–en noch nicht im Sack. Gotthelf U. 1, 222. — Vielleicht hängt mit der bekannten Fabel von den Gaskognern (Hagedorn 2, 85), die den Wirth mit der Haut des noch ungefangnen Bären zu bezahlen versprachen, die sprchw. Redensart zusammen: Einen B–en auf-, anbinden, sowohl in der Bed.: Schulden machen, z. B. Heine Reis. 1, 183, vgl.: Die alten B–en abzubinden. Prutz Mus. 2, 139; Ihr seid doch in 'ner Stunde eure Bäre los, ich schlepp mein Lebtag an meinen. HSmidt Devr. 83 ꝛc., als auch: aufschneiden, Einem Etwas vorlügen, aufbinden: Werdet ihr meinen, ich sei ganz dumm und man könne mir B–en aufbinden, einen ganzen Bärengraben voll. Gotthelf Sch. 22; König Kl. 2, 250; Kürnberger Am. 221; Kurz Weihn. 200; W. 32, 393; Mir auch einen Bären auf die Nase gebunden. Sealsfield Tr. R. 1, 79 ꝛc., vielleicht auch im Spiel mit „bären“ tragen, Einem Etwas aufbinden, woran er zu tragen hat. — Hierzu auch: Ein Kahlenberger Spaß ist ein Kalembourg, ein Wiener B., wie deren der liebe Castelli eine Menge selbst angebunden und gedruckt später selbst losgelassen hat. Gutzkow 3, 282; vgl.: Irischer Bull. Und so in der Kunstspr. der Börsen: Daß zu jedem B–en, der auf die Baisse spekuliert, ein Bull gehört, der auf eine Hausse rechnet. Bucher Nat. Zeit. 7, 359. — Veralt.: Den B–en treiben, den Kuppler, Zwischenträger treiben. HSachs 4, 3, 3d ꝛc. — 5) übertr. von 1: a) B., gewöhnl. Wirthshausschild: Den Wirth zum schwarzen B–en. G. 7, 41; Herr Wirth zum B. Müllner 7, 107 ꝛc.; Bärenwirth. Hebel 3, 488. — b) Bärenfell: Aus sieben Schanzen jagten wir | die Mützen von dem B. Gleim 4, 20; 125; vgl. Bärmütze. — c) Name zweier Sternbilder in der Nähe des Nordpols: Der große und der kleine B. oder Wagen, vgl.: Die B–n, der sonst der Himmelswagen genannt wird. V. Od. 5, 273; Th. 22, 21; 24, 11 ꝛc. — d) Name eines Nachtfalters. Bombyx caja, der braune B: B–en, Trauermantel und Apollo. Tschudi Th. 48 ꝛc.; auch die langhaarige Raupe, Bärenraupe, s. Bärenspinner. — e) Name einiger Aufgußthierchen, s. Wasser-B. — f) Kreuz und B., wo man macht, welches dem Andern das Seine abgewinnt. Gotthelf G. 320, — wohl ein Kartenspiel.

Anm. Heute in allen Kasus außerm Nomin. meist B–en, nur in der Ez. ohne Artikel — weil sonst Verwechslung mit der Mz. nahe läge — in Dat. u. Accus. B.: In Furcht vor B. u. Wolf. Lichtwer 239; Jagden auf B. u. Wolf. Laube Band. 1, 118. Aber auch sonst: Des Bärs. Gehler Phys. Wört. (1790) 3, 533; 4, 701; Des Eisbärs. Eichelberg 148; Anatomie eines Bäres. Fleming J. 125; 88a ꝛc. — Im Dat. schreiben die Grimm, die im Wörterb. dies für „tadelhaft“ erklären: Dem Bäre u. dem Bär. Märch. 247; Von dem Bäre. Döbel 2, 124 ꝛc.; Dem B. Alexis H. 2, 1, 3; Burmeister gB. 1, 105; H. (Merck's Br. 2, 21); Lichtwer 185; Vogt Köhl. 61; V. Sh. 1, 20; Dem Wasch-B. Goltz 3, 111 ꝛc. — Accus.: Den B. G. 32, 91; Grimm M. 273; H. (Wackern. 2, 950 Z. 15); Jacobs Phil. 1, 16; L. 4, 487; Musäus M. 1, 4; Vogt Köhl. XXIII.; Den Eis-B. Burmeister Gsch. 523 ꝛc. — Mz.: Bäre. Döbel 1, 32a ff.; 2, 124a ff.; Fleming J. 125; L. 1, 108; 124; 3, 240; Lohenstein A. 2, 748; Müllner 5, 131 ꝛc.; Brummbäre. Freitag Soll 2, 380 ꝛc. — Ähnlich auch als Bstw. zuw.: Bär-Mütze. Laube DW. 5, 61; Rosenkranz (DMus. 1, 2, 18) ꝛc., -mützig. Kühne Freim. 1, 27; -Fell. L. 7, 82 ꝛc., s. Bärbeißig u. Bärenbeißer ꝛc. — Die Vrkl. bildet der radebrechende Bärenführer: Dummel dich Birkel! pip op, Bärken [plattd.: Pfeif auf, Bärchen]. Fischart Garg. 51b. — Mz. des Fem.: Bärinne. Fleming J. 209a. — Nach Frisch v. baren (s. d. I.) = brummen, andre Herleitungen, minder wahrscheinl. Frühere Schreibw. Beer bei Luther, Opitz ꝛc. — Ob u. in wieweit I., III. u. IV. stammvrwdt., ist fragl.

Zsstzg. s. 3, ferner: Ámeisen-: 1) die größre Art der polnischen Bären, Ursus arctos, Moos-, Obst-, Ringel-B. — 2) die kleinste der nordischen Bären. — 3) Ameisenfresser, Myrmecophaga, der zu den zahnlosen Säugethieren gehört. — Beiß-: s. Bär-Beiß. — Bérg-: Während die Naturforscher nur eine Art von Landbären anerkennen .., unterscheidet man bei uns [in der Schweiz] drei versch. Arten: den großen schwarzen, den großen grauen u. den kleinen braunen B–en. Tschudi Th. 438. — Bienen-: Zeidel-B. — Brúmm-: Bär. Grimm M. 249 ꝛc., auch: Brummel-B. Claudius 6, 57 ꝛc., oft v. Menschen [3]: Soweit weibliches Zureden die Entschlüsse männlicher B–e zu bestimmen vermögen. Freitag Soll 2, 380; Der eitle B. [Rousseau]. Heine Verm. 1, 10; Der alte B. Boreas. 144; Laß mir den B.! Platen 4, 29 ꝛc. — Eis-: U. maritimus, der größte der jetzt lebenden Bären mit weichen weißen Haaren, am nördlichen Eismeer. — Físch-: U. arctos; s. III. Bär. — Grisel-: U. ferox. Giebel 742. — Häupt-: ein großer. Alexis H. 2, 3, 308. — Höhlen-: Der präadamitische H. übertraf den Eisbär an Umfang noch beträchtlich. Burmeister. — Hönig-: Zeidel-B. — Lánd-: U. arctos, s. Berg-B. — Lippen-: U. labiatus. — Moos-, Mösel-: Ameisen-B. 1. — Nórd- [5c].

— Obst=, Ringel=: Ameisen=B. 1. — Rüssel=: Nasua, mit beweglichem Rüssel, in Ostindien. — Schnāūz=: der brummende, anschnauzende Bär. Musäus M. 1, 21. — Sē̄e=: Otaria ursina, Phoca ursina: Die Seehunde von der Art, welche man S–en nennt. Forster. — Stēīn=: der kleinre poln. Bär. — Tánz=: der gezähmte, abgerichtete, — übrtr.: Ich sei eigentlich ein T., der tanzen müsse, wie sie geige. Gotthelf U. 2, 365. — Tá̈tz=: zum Untersch. vom Sau=B., s. I. Bär, z. B. S. Clara Etzl. 1, 317. — Wásch=: U. lotor, Procyon, mit spitzrer Schnauze, längrem Schwanz u. schlankrem Bau als der gemeine, auch Wasser=B. — Wásser=: 1) Wasch=B. — 2) Art Aufgußthierchen. Humboldt K. 1, 488. — Wíckel=: Cercoleptes. — Zēīdel=, Zēīsel=, Zīsel=: Stein=B., insofern er die Bienenstöcke zeidelt, übrtr. [3]: Ein alter Zeidelbär | von einem Oheim. W. 11, 166. Adelung trennt fälschl. Zeiselbär als Tanz=B., insofern er am Seil herumgeführt wird, s. Seideln. — Zóttel=: der Bär nach seinen rauhen Zotteln. W. 20, 87 ɔc. —

III. **Bär**, m., –en, (–es); –en, (–e): 1) Rammklotz, vgl. Bock 1g, so auch: Ramm=B. Goltz 2, 433, vgl. Beren, schlagen. — 2) Bergb.: a) die bei den trocken gepochten Kobaltausschlägen im Siebwaschen abgehobnen Aftern, vgl. Bären=Koth, =Schlamm. — b) Hund (s. d. 4a). — 3) Festgsb.: scharfrückiger Stein=Querdamm im Festungsgraben, s. Wehr, mlat. berum.

IV. **Bär**, m., –(e)s; –e. — **–e**, f.; –n: sackförmiges Netz, theils an einer Gabel mit einem Bügel, nam. zum Herausholen der Fische aus dem Hälter, od. auch zum Fischfang (Hamen); theils an einem größern Netz der Theil, worin beim Herausziehn sich die Fische sammeln, Bärhaube: Einen reichen Fisch vor der B–e gehabt. Gotthelf G. 328; Den Fisch in eine andere B–e jagen. Sch. 106 ɔc.; Mit Fisch=B–en u. Zuggarnen. Fischart B. VIIIb ɔc.

Anm.: Mhd. bêre, masc. u. so Bären, m., Stalder; = Fischerreuse, auch Heugarn; Bärn, m., Schmeller u. Fischbärn. Frisch, wo als Arten: Stoß=, Stritt=, Tuck= (Tauch=) Bärn, ferner: Hühner= (Repphühnergarn) u. Seig=Bärn (weidengeflochtner Seiher an zwei Stangen, worein das Bier aus dem Kessel in einer Rinne läuft, damit der Hopfen zurückbleibt). Bei Adelung: Der Fischbären u. die Fischbeere. — Nach Frisch zu Bahre (s. d.), tragbares Netz, vgl. III 2b u.: Mist auf Bären tragen. Garzoni 193b.

* **Baráck̀e** (frz.), f.; –n: schlechtes, ärmliches Haus, nam. Soldaten=, Fischerhütte. G. 23, 42; Sch. 121a ɔc.; Noth=B. Heine Lut. 2, 253; Sklaven=B. Thümmel 5, 46; Stein=B. Fallmerayer Or. 1, 88; Strand=B. Freiligrath Garb. 146 ɔc. — **–īēren**, intr. (haben): in Lagerhütten wohnen.

Baradāūz! interj.: barbauz (s. d.): Giebt er mit dem Ellbogen seinem Kameraden einen Schub u. bauz! b.! der Götze liegt am Boden. G. 29, 287.

* **Bārakan** (arab.), n., –s; –s: ein aus Ziegenhaar u. Wolle gewebter Stoff, Art Kamelot: Im Surtout von B. G. 29, 228, vgl.: Rock von grünem Berkan 20, 57 u. Barchant.

* **Baránke** (slaw.), f.; –n: Felle neu= od. noch ungeborner Lämmer.

* **Barbār** (– ⏑) (gr.), m., –en (–s); –en; –en=: 1) mit dem weiblichen B–in, urspr. bei den Griechen ein jeder Ungrieche, Femdredende. Luther 8, 50a; Ein Fremder, ein B. Hagedorn 1, 56; Und der B–e beherrscht römischen Busen u. Leib. G. 1, 224 ɔc., — dann: ungebildeter, roher, grausamer Mensch: Der Tiger, der B. Hagedorn 2, 222 ɔc. — Bei Ältern auch oft als Trochäus: Athen, von B–n (– ⏑) ganz erfüllt. Cronegk 1, 181; 223; Die, so über B–n siegen. Lichtwer 107; Ramler 118; 165; Des B–n. V. 3, 4; 58; 4, 170 u. nam. die Anm. zu Luise 2, 498, auch: Der B–in (– ⏑ –) | schmachvoller Ehmann. V. H. 1, 168. — 2) (– ⏑) Pferd aus dem nördl. Afrika, der sogen. Barbarei, auch: Berber, vgl.: Ein Paar Barben vor meiner Berutsche. Möser Ph. 3, 16; Barber. Zink 1, 244.

Anm. Heute 1 meist ⏑ –; 2 dagegen – ⏑ mit Genit. B–s, der sich freil. auch für 1 findet, ebenso wie B. als Dat. u. Accus. s. Herrig 16, 418.

* **Bárbar–a**: 1) f.; –s: weibl. Name, verkürzt in Barbe, Bärbchen, Bärbelchen ɔc., schles. auch v. den „brummigen B–s" — die große Barber, Brumbaß. Weinhold. — 2) Schiff.: Pulverkammer. — 3) n., –s; –s: Art Schlußfolge in der Logik: Ein schulgerechter Schluß in B. Falk; Mir zeigt der Logiker nach seinem B. HvNicolai. — **–ēī**, f.; –en: 1) der von den Barbaresken oder Berbern bewohnte Theil Nordafrika's, Berberei, — auch: ein von Barbaren bewohntes Land: Ein Tyrann ist der Vater u. B. das Geburtsland. V. Ov. 2, 9. — 2) eine Gesammtheit barbarischer Völker: Auf einmal wachet auf | die ganze B., ein Heer von Gothen, Wenden. Canitz. — 3) Unbildung, Roheit, Grausamkeit ɔc.: Durch die folgende B. u. die barbarische Art, sich aus der B. zu retten. G.; Es gehörte zu den B–en des Mittelalters. Kühne; In die Ur=B. zurückgeschleudert. Waldau ɔc. — **–enhaft** (⏑ – ⏑ –), a.: nach Weise der Barbaren. — **–enthum** (⏑ – ⏑ –), n., –(e)s; 0: eine Gesammtheit von Barbaren u. ihre Art u. Weise: Alle Throne, welche das B. bis dahin stützte. Ruge ɔc. Daneben: In dem Barbarthume (´ – – ⏑) der Neuern. V. 3, 36, s. Luis. 2, 498 u. Anm. — **–isch** (⏑ – ⏑), a.: 1) rauh, roh, ungebildet, ungesittet, grausam: Bekam b. gar bald die Nebenbedeutung gemein, pöbelhaft, tölpisch. Fichte 7, 336; B–er als unsere b–sten Vorfahren. L. 7, 82 ɔc. Halb=b. Monatsbl. 1, 311b; Erz=b. ɔc. — 2) wie grausam (vgl. kannibalisch ɔc.) zur Bez. eines hohen Grads, in Volksspr.: Es friert b., grimmig. — 3) in Bezug auf Sprache, fremdartig; dem Geist einer Sprache widerstrebend: In den b–sten Ausdrücken einer lateinisch scheinenden Sprache. L. 5, 61. — **–ism**, m., –en; –en: 1) eine barbarische (s. d. 3) Wendung u. Ausdrucksweise. — 2) zuw.: Roheit, Unbildung: Durch Annäherung an Gelehrte den Vorwurf des B–us abzulehnen. Forster B. 1, 67.

Bárbe: 1) f.; –n; Bärbchen ɔc.: s. Barbara 1, zuw. wie Käthchen (s. d.) allgm. = Mädchen, z. B.: Die eilft' ein Bärbchen, schnippsch. Immermann M. 1, 76. — 2) f. (frz.): Streifen v. Spitzen ɔc. in Frauen=Hauben, =Hüten ɔc.: Blonden=B. ɔc., was G. 23, 45 durch wörtl. Übersetzung wiedergiebt: Eine große Kappe mit langen Bärten. G. 23, 45. — 3) m., –n; –n: s. Barbar 2. — 4) f. u. m.: ein Fisch, Cyprinus barbatus, karpfenartig mit vier starken Bartfäden, auch Fluß= od. Stein=B., Steinbarben im Ggstzg.: Meer= od. See=B.: Ganz vertieft, die bärt'ge B. streicht. Hagedorn 1, 107; Wenn ich einen starken B–n an der Angel hab. Auerbach Leb. 2, 57; Barme, auch B. genannt. Döbel. — 5) in Hallein ein Holzmaß = $^1/_{16}$ Rachen = $^1/_{150}$ Pfanne. Schmeller. — 6) kleines Schiff ohne Masten.

Anm. In Bed. 2 u. 4 v. lat. barba, Bart, vgl. Barbier.

Bárber, m., –s; uv.: s. Barbar 2. — **–itze**, f.; –n: s. Berberitze.

* **Bárbet** (frz. barbē), m., –s; –s: Art zottiger, langohriger Wasserhunde, nam. bei der Jagd von Wasservögeln benutzt, auch B.=Hund, bei Fischart Garg. 179a: Im Maul holen wie unsre Barbehund, — falsch erklärt bei Grimm.

Barbīēr (frz.), m., –(e)s; –e: Einer, der das Bartabnehmen gewerbmäßig betreibt. Mz. B–s. Alexis Sh. 1, 145; Nbnf. Balbier. Schlegel Haml. 2, 2. — **–en**, tr.: den Bart abnehmen, rasieren; dann auch wie: einseifen, scheren (z. B. L. 13, 213) = anführen, betrügen, nam.: Über den Löffel [s. d. u. vgl. Löffelbart] b. Gutzkow R. 2, 195 ɔc., auch: Lacht sich ins Fäustchen, wie er uns balbiert hat ... Jeder wird balbiert u. balbiert die Andern wieder. Alexis H. 1, 1, 183; Vielleicht lässt er sich über den Löffel balbieren. Hebel 3, 343 ɔc.; Balwieren. Uhland V. 462 ɔc. Dazu: Barbierer. Sch. 107a u. o.; Balbierer. Zinkgräf 2, 88; 3, 28 ɔc.

Bárch, m., –es; –e: (mundartl., veralt.) Barg, Borg (s. d.), verschnittner Eber. — Dazu: Mit bärgem Schmeer [Schweineschmalz]. Brandt Narrensch. 206.

Bárch–ant, –at, –en, –ent, –et, m., –s; –e: 1) gewebtes Zeug aus Baumwolle od. aus leinener Kette u. baumwollnem Einschuß, früher beliebter Preis für Wettlaufende. Schmeller: Auf der Kirchweih den Barchet mit Laufen nicht erjagen. Fischart B. 61b; Um den Barchat laufen. 163a ɔc.; Die Wämser so von Barchen. Schweinichen. 3, 78; Bett=, Futter=, Schnur=B. ɔc. Sprchw.: Den B. [Rummel] verstehn; Das reißt in den B. [kostet Geld]; Löcher in den B. reißen, schnarchen, vgl. Brett 1b ɔc. — Dazu: **Bárchanter**, m., –s; uv.: Barchentweber. — **Bárchen(t)**, a.: aus Barchent: Feinbarchene Kissen. V. 1, 172.

Anm. Auch mit anlautendem p, z. B. Parchent. Schweinichen 1, 73 ɔc. S. Barakan. Der Stoff früher kostbar, wie z. B. russ. barchat Sammt heißt, dagegen B. bumaseng, vgl. Bombassin. S. auch Biber.

Bardāle, f.; –n: Sängerin (s. Barde): Auch Karschin, Borussiens B. Schubart 2, 287, s. Schiller 1, 89b.

Bardāūz! interj.: Bez. des Plötzlichen, das Knall u. Fall eintritt, auch: baradauz (s. d.) u. mit anlautendem p: Und fiel b. in Schnee. Göckingk 2, 220; Und kaum daß sie gesprochen; plauz! | Sturm, Donner u. Gewimmer! | Blitz, Krach, Paff, Bums, Bauz, Plauz, Pardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Glaßbrenner Verk. 231.

Anm. S. Bauz u. ähnl. Tonw., auch veralt. Bardau (Frisch) = Schalmei, frz. bourdon ɔc.

1. **Bárde**, m., –n; –n; –n=: Name der altceltischen Sänger, mit Rücksicht auf die v. Tacitus erwähnten Schlachtgesänge der Deutschen unter dem Namen Bardiet (od. Barit?), den Klopstock wieder einführte (s. Kl. 8, 243), auch auf die Deutschen u. dann allgm. angewendet, s. Schiller 1, 87 ff ɔc.: B–n sind die alten Tichtere oder Poeten bei den Teutschen gewesen. Schottel 1018; Wárden. Hammer RH. 203; B–n=Getöne. Abschatz (Wackernagel 2, 516, V. 40): Die deutsche Nachwelt singet der B–n Lied, | (wir sind ihr B–n). Kl. Wingolf 2, 3; Wie aus der hohen Drüden Versammlungen | nach Bragas Telyn ... satzungenlos sich der B–n Lied stürzt. 5, 6 u. o.; Claudius 1, 2; 23; G. 32, 56—60; An den Ober=B–n der Pleiße (Weiße). 59; 14, 134; H. 13, 149; L. 5, 102; Was soll ich von den B–n sagen, | die ohne Treffen uns durch ihr Geheul verjagen? Nicolai 1, 169; V. 3, 6; 31, 46; Lieber alter Mit=B.! [Miller]. Br. 2, 143 u. o., aber auch: Der mächtige B., der Keier. Th. 16, 45 und von dem ungrischen Geiger: Der braune B. Beck Arm 278; Die Lerchen, .. Flügel=B–n. Grün Sch. 136.

Anm. In der Voraussetzung deutschen Ursprungs mit Baren, Bar III. u. dem Bardau der vorigen Anm. zusammengestellt, — vgl. Bardei, bardisch ɔc.

Zsstzg. s. o. u. z. B. Helden=, Vaterlands=B. ɔc.

II. **Bárde**, f.; –n; –n: 1) Barte (s. d. 2): Die B–n eines riesigen Wals. Freitag Soll 1, 83. — 2) Kochk.: dünne Speckplatten, zum Belegen („Bardieren") des zuzubereitenden Geflügels.

Bä̈rde, f.; –n; –n=: (veralt.) die Art u. Weise, wie Einer sich gebaret: Des Teufels Larvenspiel u. Spott, | darin durch falsche B–n | die Welt er gar betreuget. Luther 8, 371a; 1, 154a ɔc.

Anm. Vgl. Baren II. u. Bar, Par = Geschlecht, Art. Schiller 85b, noch östreich.: In meiner Par. Bäuerle, s. Schmeller 1, 186 u. dazu: Gebäre, f.: die Art des Benehmens, Erscheinens, das Aussehen: Auch hat er die Gebäre, mich dünkt, beim Herren Christ, | es sei nicht kleine Märe, warum er hergeritten ist. Simrock Nib. 102; Gudr. 339; Brentano Fr. 1, 248 ɔc.; auch: Das Gebärd, z. B.: Sein sterbendes Gebärd ermuntert mich. Gryph Card. 1, V. 507; Wiewohl du ein ehrbars, adelichs Gebärd hast. Schaidenraißer 56b; Mit höflichem Gebärd. 14a; 52b u. o.

Zsstzg.: Ge=: die Art des Erscheinens, das Aussehn, das Äußre, insofern es veränderlich ist u. in den Veränderungen sich das Innre kundgiebt, nam. die Bewegungen des Körpers u. zumal auch der Gesichtszüge, so daß G. oft mit Miene sinnvrwdt. erscheint, vgl. auch Geste: [Christus ward] an G–n [Gestalt] als ein Mensch erfunden. Phil. 2, 7; Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen G–n [Kundgebungen]. Luk. 17, 20; Daß er .. des Wüstensohns G. | auszieh' u. ein Hofmann werde. Rückert Morg. 1, 203 ɔc. u. häufiger: Ein Vernünftiger merket den Mann an seinen G–n. Sir. 19, 26; Stolz u. Hochmuth die G. Chamisso; Was für ängstliche G–n die Henne sonst zu machen pflegt. Danzel; Daß Eins dem Andern eine ängstliche Miene .., eine furchtsame G. wollte abgemerkt haben. G.; Den Ausdruck seiner G–n. Pf.; Nun hebt

sich der Schenkel, nun wackelt das Bein, | G–n da giebt es vertrackte. Pf.; Bedeutender G. dringend Streben [das Knien]. 13, 244; Bedeckt schon euer Nichts die Larve der G–n. Haller; Warf sie dem Fortgegangnen eine drohende G. nach. Tieck ꝛc. — Dazu Zsstzg. 1) mit Hw. ꝛc., z. B.: Angst-G.; Der verblendete Stolz, | die Heuchel-G. Beck Heim. 111; Wuchs . . u. ward an Huld-G–n | eine Wundersage auf Erden. Rückert Nal 7, an holder Erscheinung, holdem Wesen; Die lachende Erde | mit Jünglings-G. | für mich nur ein Grab. Sch. 9a; Muß denn auch der edelste Mensch in der Zorn-G. [Kundgebung, Äußrung des Zorns] etwas Geringes u. Unedles zu Stande bringen? Tieck Acc. 1, 193 ꝛc. — 2) mit Vorsilb. z. B.: An-G. (veralt.). Keisersberg Scheid. 3 ꝛc., nam. Ún-G.: Unmanier, häßliche, entstellte, verzerrte Gebärde, s. Grimasse, s. Benecke, Frisch, Spate ꝛc. Stell' ich mich wohl ungebärdig [s. d.], | wenn mir die Wolle kraust? Nein die Un-G–n entzwingt mir | der Scherer, der mich zaust. G. 4, 36; Wir haben freilich jetzt erst die Flegeljahre der Volksherrschaft durchzumachen . ., aber es ist doch nur die Un-G. der ersten freien Jugend. König Kl. 3, 191; Erlaubten sich alle Un-G–n einer widersetzlichen Unzufriedenheit. 2, 343 ꝛc.; Verhüllte sich . ., wormit [damit] Niemand ihre sterbenden Un-G–n sehen möchte. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 888).

Bardēī, f.; -en: Versammlungsort der Barden (s. d. I.): Fanden sich als Ordner des [Klopstock-] Festes in der B. zusammen. Voigts H. 73. |

Bärden, intr. (haben), refl.: veralt., sich zeigen, benehmen, tragen, durch Gebärden Etwas kund geben, Gebärden machen: Wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet. Jes. 6, 10; Daß die Priester anderweit sich kleiden u. b., denn die Laien. Luther 1, 309b ꝛc., auch ohne Uml.: Wo die Dörflin nit einer Stadt gleich bardeten. 3, 277b ꝛc.; Affenmaul, so närrischer Bärdung ist. Schottel 479b.

Zsstzg.: Ge-: veralt., intr.: Ein Verständiger gebärdet weislich. Spr. 17, 24; Rachel 1, 123 ꝛc., gewöhnl. refl.: Gebärdet sich wie toll. Börne; Wie grimassierend ein böser Wille sich gebärdet. G.; Ich weiß nicht, was ich Alles sagte; ich weiß nicht, wie ich mich gebärdete. Pf.; Wie übel sich auch sein Stolz gegen ein solches Geständnis gebärdet. W. ꝛc. Mit „als" (wie) st. des Nomin. auch mit Accus. (in Bezug auf „sich"): Warum gebärdet er sich immer noch als einen treuen Wächter dieser Flamme? Heine Sal. 1, 134. Ugwöhnl. mit unpers. Subj.: Über seine Schultern hängt | eine bunte Altardecke, | die als Mantel sich gebärdet. Tr. 3. — Dazu: 1) Hier mag der Schauspieler eine schnell vorübergehende innere Stimmung durch angemessene Gebärdungen verständlicher u. ausdrucksvoller zu machen suchen. Börne 1, 170; 287 u. o.; Weg, Scham-Gebärdung! | sprich offenherzig, heil'ge Unschuld du. V. Sh. 1, 63 ꝛc. — 2) Zsstzg. z. B.: An-g. (veralt.). Lohenstein A. 1, 567. — Nach-g–d ihm [seine Gebärde nachahmend, annehmend] | hub so der Traum zu Agamemnon an. B. 149b; Nach-g–der [mimischer] Festreigen. V. Ant. 1, 172 ꝛc

Bardīēren, tr.: s. Barde II. 2. — **Bardīēt**, m., n., -(e)s; -e: s. Barde I.: Bardengesang, Schlachtlied: Wie das B. scharf an die Schilde stieß. H. ꝛc.

Bärdig, a. (-keit, f.): veralt. außer Zsstzg.: Ge-b.: sich benehmend, sich wohlbenehmend, manierlich, freundlich: G. wie ein Aff. Garzoni 86a; Deßwegen Jungfern u. Junggesellen | im Frühling sich gar g. stellen. G. 2, 243. So auch: Wohl- u. im Ggst.: Übel-g., u. bes. oft: Un-g., s. Ungebärde, z. B.: Die Liebe stellet sich nicht un-g. [„verletzet den Wohlstand nicht" Eß]. 1 Kor. 13, 5; Es ist ihm zu verzeihen, daß er sich so un-g. stellt . . . Beruhigen Sie sich! G.; [Das Gefängnis,] Zwinger der Un-g–en u. Tröster der Reuevollen. Gutzkow; Fuhr ihn un-g. an. Hebel ꝛc.; Sein ganzes Spiel war die vollkommenste Ungebärdigkeit, bald zurückstoßend, bald lachenerregend. Boas SchJ. 1, 191.

Bárdisch, a.: auf die Barden (s. d. I.) bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: Der b–e Quell. Kl.; Ein b–es Ohr. L.; Der Esel sang mit b–em Geschrei. Pfeffel ꝛc.

Bāre, f.; -n (veralt., mundartl.): 1) Blöße (s. Bar I.) und zwar a) Waldblöße, ein baumloser, nur gesträuchbewachsner Ort. — b) Bar-, Blachfrost: Die B. verbrennt die Saat. Adelung. — 2) Welle, Woge, s. Frisch, Spate, Schottel 1281 und vgl.: Barnen, mundartl. = branden (Bobrik), was auf Zusammenhang mit „bernen", brennen weist, vgl. Brunnen ꝛc. — 3) s. Barte.

Gebāre: s. Bärde, Anm.

* **Barége** (frz. -ēshe), m., -s; -s (minder richtig f.): ein nach dem Ort Baréges in den Pyrenäen benannter leichter, ungekreuzter Wollenstoff.

I. **Bāren**, m., -s; uv.: in Orgeln ein still und gelind einstimmendes Register, vgl. Barpfeife ꝛc.

II. **Bāren**, m., -s; uv.: (mundartl.) Krippe, Raufe: Pferd, welches durch den leeren B. wiehert. Gotthelf G. 85; Sch. 37; Reithard 313; Stumpf 314a, daher übertr.: Greif [griff] zum Schwert, wollt . . . die Bauren zum B. führen. 426b; Gott kann uns nicht zum B. bringen, denn durch das Kreuz. SFranck Last. F. 4a u. o., vgl. das daraus entstandne: zu Paaren treiben.

Anm. Mhd. barn, so noch Luther 1, 163a ꝛc., ferner Barren. Fischart B. 193b ꝛc.; Ab dem Barmen geschochen [gescheucht]. Zwingli 1, 416, viell. mit „Barre" zusammenhängend, veralt. auch = Banse. Frisch und Schmeller, vgl. engl. barn, Scheune, das Grimm mit barley, Gerste, zusammenstellt. — Hierzu wohl auch: Bahre, f.; -n: Trog in Papiermühlen mit wollnem Zeug statt des Bodens, zum Zurückhalten der Unreinigkeiten vom Wasserkasten.

III. **Bāren**, intr. (haben): veralt., ein äußres Erscheinen darbieten; sich gehaben, benehmen, zeigen, mit Etwas verfahren, umgehen, s. Belege bei Grimm.

Zsstzg.: Ge-: 1) intr.: Mag nun die Welt damit g., so gut sie kann. Eckermann G. 2, 162; Weil . . ich damit so fromm gebare. G. 4, 18; Wie ernst das Leben auch gebare. 6, 18; Wie sie auf dem Lande mit der Gesellschaft gebarte, so that sie es auch hier. 22, 25; 27, 331; Wenn Sie uns toleranterweise mit dem Ihrigen so nach unserer unschuldigen Art g. [„gewähren" G. 40, 48] lassen. Hegel, s. G. Reinh. 197; Simrock Gudr. 348; 1601 ꝛc., vgl.: Ein Zorniger gebaret mit allen seinen Gliedern zorniglich . . . So gebäret er gewiß also. Schottel 1137a ꝛc. — 2) refl.: Gebarte sich, als wäre er nur auf Urlaub daheim. Auerbach D. 4, 189; SchB. 279; Ein wie Kraft sich g–des Schreien. Gutzkow R. 5, 99; Die mit thurmhohem Toupet | so stolz sich konnte g. Heine Rom. 31 ꝛc. — 3) dazu der Infin. als sächl. Hw.: Art und Weise, Benehmen: Trotz seines unwirschen G–s. Auerbach D. 4, 25; 77 u. o.; auch: Dem Springquell ähnlich, der himmelauf | in toller Gebarung zieht. Bodenstedt 2, 181 ꝛc.

Anm. Häufig: gebahren, vgl. Bahre, beide von bären, tragen, wie auch Geste (s. Gebärde) v. lat. gero (trage) stammt. S. Bären III.

I. **Bāren**, intr. (haben): nach dem Bär (s. d. I. und II.) verlangen, brunften, von Sau und Bärin, vgl.: Der Bärin Brunft- oder Bärzeit. Döbel.

Zsstzg.: Áb- ꝛc.; auch: Ent-: s. Bär II, 3.

II. **Bāren**, tr.: veralt., schlagen, kneten, drücken, s. Benecke, Frisch, Stalder, Grimm 1, 1244 und 1502, auch: Ab-b. 12; Durch-, Er-, Zer-, Zusammen-b. ꝛc.: Die bärten sich mit einander herum, flickten sich am Zeuge. G. Reinh. 102. — vgl. Bärbank.

III. **Bāren**, bar, bäre; geboren; bierst (bärst), biert (bärt); bier (bär), tr.: veralt, ans Licht der Welt hervortreten lassen, hervorbringen: Fromm' Ehleut, die gut Kinder bär'n. H. 13, 348.

Anm. Ahd. përan, mhd. bërn, noch mundartl. bären = tragen, wie denn das Tragen, vgl. trächtig ꝛc. dem Hervorbringen vorangeht, vgl. lat. fero (trage) und pario (gebäre) und nam. Bürde (s. d. 3). S. Benecke 1, 137 ff. und vgl. veralt.: Die Weiber sind fruchtbar und bärhaft. Stumpf 145a; Fruchtbar und bärhaft an Wein. 393b; Allweg jung bleibend und unbärhaft. Schaidenraißer 51b (Odyss. 12, 130). — Dazu ganz veralt.: barm, Schoß; barn, Kind, s. auch Barm u. Bar I. (hervorgetreten, nackt, bloß ꝛc.). Das Grundw. und die Zsstzg. außer Ge-b. (s. d., nam. über die Formen) veralt., doch s. Bärmutter.

Zsstzg. z. B.: Er-: veralt.: Aus Rhea, der heidnischen Nonnen, erboren. Stumpf 311a; Auch hat diese Stadt so viel gelehrter Männer aus ihr erboren. 430b u. o.; Eppendorf 11; 23 ꝛc. So noch: Will das Licht aus der Finsternis sich zum Licht e. (s. G. 40, 67 [Ao. 1724]); Erborne [angeborne] Häßlichkeit. Haller 156; Zauberinnen haben in Begattung der Teufel sie erboren. JvMüller 1, 511; O wie würd' er in dem Meere | deiner Liebe neu erboren. Tieck 10, 216 ꝛc. und in Doppel-Zsstzg.: Den anerbornen Geiz. Stumpf 403a. — Ge-: 1) eigentl. von der die Kinder zur Welt bringenden Mutter, wie „(er)zeugen" vom Vater: a) In allen Sprachen heißt Das geborn, da Fleisch und Blut, durch weiblichen Leib als ein Kind kommt. Luther 6, 317b; Der zum Vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? und zum Weibe: Warum gebierest du? Jes. 45, 10; Sehet, ob ein Mannsbild g. kann. Jer. 30, 6 ꝛc., doch von Männern statt zeugen: 1. Chron. 2, 20 und, — abgesehn vom komischen Gebrauch, wie z. B. Zwingli 2, 7 von Päpstinnen spricht, „d. i. Kardinälen, die g. ie [ja] einen Papst" oder: Mein Vater, der mich erzogen und geboren. Kurz Sonn. 391, was dort Lachen erregt ꝛc., — übertr.: Er wird aber einen Fehl g. Ps. 7, 15; Hiob 15, 35; Du, rascher Sohn des Augenblickes, Wille, | gebäre rasch die That. Chamisso 4, 193, wo doch trotz der Übertragung die Verbindung mit dem offen hervortretenden masc. störend ist (was zurückträte, wenn z. B. „Kind" statt Sohn stände), obgleich sonst (s. 2) Stellen nicht ungewöhnl. sind, wie: Der Zank (m.) gebar Schimpf, der Schimpf gebar Schläge. Hebel 3, 350 ꝛc., vgl.: Das eben ist der Fluch der bösen That, | daß sie fortzeugend Böses muß g. Sch. 357b; Dennoch ist's der erste Kinderstreit, | der, fortgezeugt in unglücksel'ger Kette, | die neuste Unbill dieses Tags geboren. 493a ꝛc. — b) Selten auf Thiere ausgedehnt, die aus dem Ei schlüpfen: Der zweigeborene, | der erst als Ei, dann aus dem Ei geborene. Rückert Nal 12; Ungeborne Hähnlein. Alexis H. 2, 3, 160 ꝛc., dagegen: Das Kitzlein essen, ehe es die Geiß gebiert. Sprchw. (Schottel 1121a) und so von Gemsen und Hirschen (Hiob 39, 1 u. 3) ꝛc., doch auch hier nur in gehobner Rede, vgl.: In Fabeln spricht das Meer . . ., der harte Fels gebiert. Lichtwer 117 ꝛc., da im gewöhnl. Leben von Thieren sonst meist andre Ausdrücke gelten, z. B. Junge bekommen, bringen, hecken, ausschütten, setzen, werfen ꝛc., vgl. ferner: Faseln, ferkeln, frischen, fohlen, kalben, lammen, welfen, zickeln ꝛc. — c) zumeist von Menschen. 1. Mos. 3, 16; Joh. 16, 21; Keiner, den je ein Weib gebar. Sch. 573a; Meines G–s Frucht [Kind]. 236a; Starb schmerzvoll, noch im G. Schlegel Cymb. 5, 4 ꝛc.; Das natürliche Verhältnis zu ihrem Gebornen [Kind]. Waldau N. 3, 30 ꝛc.; Der muß, soll noch geboren werden, ist noch nicht auf der Welt vorhanden, so Einen giebt's nicht (s. finden 2). Alexis H. 2, 1, 184; Klinger F. 172 ꝛc.; als eine dem Lat. nachgebildete Fügung: Nicht fünf Jahre bin ich geboren [alt]. G. 5, 260. — Mit begleitenden oder abhängigen Präpos., Kasus, Partikeln (d—h): d) Noch eh der Mutter Schoß uns an die Welt gebiert. Nicolai 1, 200; Zur (Chamisso 6, 250; Schlegel Cymb. 5, 4), auf die (Hammer RH. 406), in die (Zwingli 2, 10) Welt geboren. — e) Mit beigefügtem Dat. zur Bez. des (wirklichen oder vermeinten) Vaters, dem von der ihm verbundnen Frau die Kinder als ihm gehörig gebracht werden (vgl. g): 2. Sam. 12, 14; Da gebieret (s. 2) das Glück dem Talent die göttlichen Kinder. Sch. 76a; Dem Cerberus von schwarzer Mitternacht geboren. V. 4, 146 (nach Milton: Of Cerberus and blackest Midnight born, wörtl. = vom C. und der schwarzen M. geboren, s. a) ꝛc., — dagegen immer den wirklichen Erzeuger bezeichnend, doch ohne Rücksicht auf eheliche Verbindung und die darin begründete Fürsorge des Vaters für die Kinder: Sie hat von einem durchreisenden Handwerksburschen Zwillinge geboren; Die die Unwissenheit vom Übermuth geboren. Haller 121 ꝛc. und z. B. beide Wendungen zusammen: Alkmene gebar dem Amphitryon einen Sohn vom Zeus ꝛc. — Beim (passiven) Partic. findet sich aus und von veralt. ohne Untersch., heute dies das Hervorbringende, die Gebärende bez., jenes den Ursprung, das Woher (s. 4, her-g.): Von Weibern geboren. Matth. 11, 11, dagegen veralt.: Aus schlechten Eltern geboren. Schaidenraißer 14a; 42a ꝛc. — Ein Phönix ist der Ruhm, ein aus sich selbst Geborner. Freiligrath 1, 276; Nicht etwas Erlerntes, sondern wirklich etwas aus dem Herzen Gebornes [s. 2]. Gutzkow 3, 172; 77 ꝛc., vgl. dagegen: Aus — und: Von Gott geboren. 1. Joh. 3, 9; 4, 7; Aus dem Wasser und Geist, — vom Fleisch, vom Geist geboren. Joh. 3, 5 und 6. — f) Unter einem (un)glücklichen Stern [s. d.] geboren, seltner: In seltnem Stern geboren. Haller 141; Fischart B. 11a ꝛc.

— g) Mit Angabe Dessen, wozu, wofür die Geburt Etwas bestimmt ꝛc.: Zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; [Das alte Testament,] das zur Knechtschaft gebieret. Gal. 4, 24; Zur Finsternis geboren. Klinger F. 34; Zu Königen (Droysen Y. 1, 80), zu Poeten (G. 39, 91) geboren ꝛc.; Die du mich nur zu kurzem Leben gebarest. B. 190a; Da du mich nur auf wenige Tage geboren. Stolberg Il. 1, 352; Dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest. V. ebd.; Was glänzt, ist für den Augenblick geboren. G. 11, 6; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren ist, sich dort für die Welt bildet. 15, 14; Für den Purpur geboren. Gutzkow R. 2, 377 ꝛc.; Hof und Thron, dem sie geboren war. W. 20, 130; Sie sind dem Weh geboren. Klinger F. 257; Dich gebar ich dem Jammergeschick. V. Il. 1, 418 (vgl. e: so daß du dem J. angehörst). — h) Versch. von dem „zu“ (s. g) der zukünftigen Bestimmung ist das „als“ (s. d. † und Herrig 20, 64) zur Angabe Dessen, was Einer durch seine Geburt ist, nicht erst werden soll: Als Krüppel geboren; Niemand wird als Meister geboren, vielleicht aber Jeder zum Meister (zur Meisterschaft) in Etwas; Nicht Alle werden als Genies geboren, aber dazu wird Jeder geboren, sich sein Schicksal zu machen. Immermann M. 1, 327. — Das „als“ bleibt zuw. neben Hw. fort: Die aus Pyrrha's Stamme, | Sterbliche, geboren sind. Sch. 54b; Da Sie ein Deutscher geboren sind. G. 1, 15; Hiob 15, 7; Zinkgräf 1, 209 ꝛc. und so in der Regel neben Ew., die dann mit dem Partic. meist verschmelzen, z. B.: Arm=, reich=; blind=, stumm=, taub=, taubstumm=, todt=; erst=, zweit=, jüngst=, letzt=; frei=, gleich=, schöngeboren ꝛc., von Geburt arm ꝛc., vgl.: Die Landpastoren, die ja meist gleich alt [als Greise] geboren werden. Danzel 245; Der Nieder=, Niedriggeborne. Börne 2, 261; 360; Daß der Erstgeborne der Weisestgeborne sei. Kant Buchm. 11 ꝛc., und was auch als Titel gilt: edel=, hoch=, wohl=geboren ꝛc. (s. 4), ungewöhnl.: Ein geboren Tauber. Brentano Fr. 1, 165. — i) Geboren (s. h), Ggstz. des Gewordnen, erst später Angeeigneten ꝛc.: Französisch sprechen wie ein geborner Franzose; Die bürgerliche Blödigkeit und Beklommenheit vor dem gebornen Edelmann. Arndt; Geborene Narren [denen die Narrheit als wesentlich von der Geburt her anhaftet]. Zinkgräf 2, 72; Geborner und geschworner Feind aller Eitelkeit ꝛc.; Kartensp.: Geborenes $11\frac{1}{2}$ (onze et demi), ein Aß (= 11) und ein Bild (= $\frac{1}{2}$) in Ggstz. des „gekauften“, z. B. 7 und 4 und ein Bild ($\frac{1}{2}$). — Geborene Textor, verehelichte Goethe ꝛc., von Adelstolzen zuw. auf Adlige beschränkt: „Was für eine Geborene seine Braut sei?“ Gar keine Geborene. Droysen Y. 1, 69; Wie er .. von einer Geborenheit [s. d.] sprach, welches in Beziehung auf den damaligen Sprachgebrauch von Geborenen (d. h. Adeligen) und Ungeborenen (d. h. Unadeligen) nicht ohne sarkastischen Seitenblick war. Riemer G. 1, 405; Du Geborner ... Wir Ungebornen [ohne Ahnen] | bieten dir den Kampf. V. 3, 191 ff. S. 4: Hochgeboren; Geburt 2b, Familie und Hidalgo. — 2) übertr. (s. 1a) = hervorbringen: Die Lust .. gebieret .. die Sünde, die Sünde aber gebieret den Tod. Jak. 1, 15; Unnütze Fragen g. Zank. 2. Tim. 2, 23; Weil .. Salz und Schwefel .. Bewegungen g. Brockes 9, 30; Mythos, den sie selbst aus sich gebar oder von außen her empfing. Burmeister Gsch. 328; Perlen, die Persia's Fluth gebar. Freiligrath 1, 51; Auf kaum gebornem Klee. Göckingk Lieb. 147; Brand, der keinen Rauch gebieret. Haller 149; Einst gebar ein todtes Pferd | einen Zwiespalt zwischen Beiden. Lichtwer 105; Ihr Auge gebar Thränen. Musäus M. 3, 139; Dein Glück gebiert mir Todespein. Pfeffel Po. 3, 24; Als nun die Nacht die Sterne hatte geboren [hervortreten lassen]. Rückert Mak. 1, 77; Wesen, die mein Traum gebar. Sch. 48b; Diese Halle, die euch geboren. 493a; Mit Hängen und Würgen ward ein Brief geboren. Sömmering (Merck's Br. 1, 392); Was Flur und Baum gebar. V. 3, 180 u. ä. m. — a) Dazu auch Zsstzg. des Partic. Präs.: Die all=g–de Erde. Forster A. 2, 315; Er belauschte der Natur all=g–den Einklang. Schubart 2, 315; Meer voll donner=g–der Flotten. Sonnenberg D. 1, 464 ꝛc. — 3) refl., selten eigentl. (s. 1): Eine so ehrliche Seele als jemals eine sich von einem Weibe g. ließ. W. 16, VII ꝛc., — oft übertr. (s. 2) = sich erzeugen, entstehn, hervorgehn: In dieser Zeit gebar sich der Kodex Friedrich's. Brachvogel FB. 2, 80; Lust, die sich unmittelbar in mir gebieret. Brockes 9, 338; In diesen Stürmen, aus denen sich eine neue Weltordnung g. zu wollen schien. Stahr Rep. 2, 256 ꝛc. S. Neu=g. — 4) Zsstzg. s. 1b; h und 2a, ferner im pass. Partic. mit Hw. zu 1g einem „von“, „aus“ oder andern örtl. Präpos. entsprechend, dann auch mit Vorsilben, ebenfalls meistens, aber doch nicht ausschließlich im Partic., vgl. Zsstzg. von Geburt: Án=g.: durch die Geburt anhaften machen: Nicht begreifen, was für Vorzüge die Götter euch angeboren haben. G. 7, 366; Herrschaft wird Niemand angeboren. Lav. 110; Es hat mir die Natur die Herrschaft angeboren. Mühlpforth Leich. 190 ꝛc. Nam.: Das ist ihm angeboren, nicht anerzogen; Angeborene Talente, Neigungen, Gaben ꝛc., auch gesteigert: Auch der angeborenste gewaltigste Muth. Arndt E. 166 ꝛc.; Verbesserte sein halbangeborenes Deutsch [seine Großtante war eine Deutsche]. Gutzkow R. 5, 253; Mitangeboren. Immermann M. 1, 397 ꝛc., s. Anerbären. Dazu: Alle Manieren gehen von Angeborenheit aus. Grimm 1, 573. — Āūf=g.: durch die Geburt aufprägen ꝛc.: Das Allen ein= und aufgeborene Vernunftgesetz. Falk Goethe 28. — Āūs=g.: 1) intr.: zu Ende gebären. — 2) tr.: zu Tage fördern, entstehn lassen ꝛc.: Die Alle du [Erde] zum Leben ausgebierst. H. 16, 87; Wie die schwangre Phantasie Gebilde | von unbekannten Dingen ausgebiert. Schlegel Sommernachtstr. 5, 1; Den Geist, der ihn [den Brief] ausgeboren hatte. Stilling 4, 213; Diese Vernunft dürfte immer nur Fabeln ausgeboren haben. Tieck N. 5, 130. — 3) refl.: entstehn: Wie manch buntes Kind sich ausgebiert. G. 3, 140. — Blūt=geboren: aus dem Blut entstanden. V. Ov. 2, 114 v. 256. — Dīēnst=, Ēdel=geboren: s. Hochgeboren. — Ēīn=g.: 1) tr.: in und mit der Geburt einprägen, einpflanzen: Der Dichter hat ihm den Hang zu aller Verwilderung eingeboren. Gervinus Sh. 2, 123; Fasse die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger, 2, 51; In schöne Leiblichkeit Gedanken e. Rückert W. 3, 108, zuw. auch refl.: Es sei nun, daß in dir die Welt sich eingebar. 2, 76; am häufigsten im Partic.: Allen ist das Verlangen zu wissen eingeboren. G.; So sind Makarien die Verhältnisse unseres Sonnensystems gründlich eingeboren. Ders.; Die Fähigkeit war eingeboren, fleißig geübt. Ders.; Eingeboren auf dem Grund seines Herzens wächst die schöne Blume der Weisheit hervor. 16, 93; Hier bildetest in leichten Träumen | den eingebornen Engel aus. 11, 116; Die eingeborenen Farben. 39, 36 ꝛc. — 2) im Partic.: einheimisch: Auf unsern Bergen, wo wir eingeboren und eingewohnt sind. 10, 188; Wir die eingeborene Fürstin. Paalzow Th. 1, 355 ꝛc.; Die Eingebornen, im Ggstz. der Einwandrer: Autochthonen. — 3) im Partic.: a) wo „ein“ das Zahlw. ist = einzig, von einem Kind: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab. Joh. 3, 16; Des Vaters Eingeborenen. WHumboldt 3, 63. — b) Es wohnen so ein paar alte Erb= und Eingeborene [s. d. 2] von und zu in der Nähe. Iffland 5, 1, 27, Altadlige. — Ērd(e)=geboren: irdisch. G. 13, 22; Sch. 50b ꝛc.; auch: an der Scholle haftend. Immermann M. 1, 310. — Ērst=geboren: der älteste eines Geschlechts; auch übertr.: Daß deine Hütte die e–e [ursprüngliche] ist. G. 31, 16. — Fêhl=g.: abortieren. — Félsgeborne Flüsse. Geibel Rod. IX, felsentsprungen. — Gótt=geboren: göttlich: G–er Heiland. Heine Reis. 1, 336; G–er Geist. Sch. 12a; Nur Göttern abgeborgt, nicht g. 18a ꝛc. — Hêr=, Hín=g. ꝛc.: Sparta .., da die Seuch' ist hergeboren [von wo die verderbliche Helena stammt]. Opitz 2, 142; Meinem Herrn kann ich's noch verzeihen, Der ist an das Geschmeiß schon hingeboren [gehört ihm schon durch die Geburt an]. Steub DTr. 1, 179; Was herabgeboren von dort [vom Himmel] ist. Rückert W. 3, 28; Ein Gerneklug, der wenn der Geist ihn rührt, | itzt dieses Prahlewort, itzt jenes 'rausgebiert. Logau 257; In eine künftige Welt hineingeboren. Ense Denkw. 1, 421; Schubert Nachtſ. 317 ꝛc. — Hérzgeborner Gott [der Liebe]. Forster Sak. 136, dessen Geburtsstätte das Herz ist. — Hōchgeboren ꝛc.: von hoher Geburt: Gar h. ist der Mann, | der seinem Willen leben kann. H. 8, 369 ꝛc. Als Titel, die mit der Zeit gewechselt und die man jetzt als überflüssig auszumerzen oder doch zu beschränken sucht — gilt für die niedrigsten Verhältnisse: edel= und dann in steigender Reihe: hochwohledel=, wohledel=, hochedel=, wohl=, hochwohl= (für Adlige), hoch=geboren (für Grafen): Wir hochgebornen, hochwohlgebornen, wohlgebornen, edelgebornen und dienstgebornen [zur Dienstbarkeit] Menschen. Börne 3, 22; Hält den Rathsherrn von Straßburg auch für einen .. Graduierten, tituliert ihn Hochwohlgeboren. G. 32, 250; Der freireichshochwohlgeborne Narr. Zimmermann Nat. 87 ꝛc. — Auch als fem. zumal in Briefaufschriften: Seiner Wohlgeboren Herrn N. N. ꝛc. und sonst auch in Verbindung mit der höfl. Mz.: Daß des Herrn Hofraths Wohlgeboren mir Etwas zu sagen haben. G. 10, 209; Seine Hochgeboren, der Kommerzienrath, schienen ꝛc. Gutzkow 11, 295 ꝛc. Vgl.: Inmitten dieser allgemeinen Hochgeborenheit als ein Bürgerlicher aufzutreten. 3, 330; Habe ich das Licht dieser Welt erblickt und zwar als ein Wohlgeborner und Hochgeborner und als ein Glücklichgeborner .. Wie es nun aber auch um alle diese Geborenheiten stehen mag. Arndt E. 1. — Das lánd=geborne Säugethier. Burmeister gB. 2, 25, auf dem Land ꝛc. — Ein Licht=gebornes, Ewiges. Gutzkow R. 9, 65, das vom Licht herstammt. — Mär=chen=geborene, traumbeglückende Unwahrscheinlichkeit. 2, 186, deren Ursprung auf einem Märchen beruht. — Der meergebornen Erdgebieterin, Böttger B. 8, 241, aus, im Meer ꝛc., s. Schaum=g. — Miß=g.: fehl=g., namentlich auch: eine Mißgeburt zur Welt bringen: Eine Schwangere erschreckt zu m. H. 4, 32; Das mißgeborne Kind. Rückert W. 2, 61; Daß ich euch bewahre vor dem mißgebornen Sohn des hirnverrückten Vaters. Sch. 455b [in der Geburt mißrathen]; übertr.: Mißgeborne Töne [Mißtöne]. Raupach Is. 114 ꝛc. — Mit=g.: zugleich gebären: Mitgeborne Eigenschaften. G. 40, 60 (s. an=g.); Mitgeborne = Geschwister. 13, 4; 16, 86; = Altersgenossen ꝛc.; Der Poet giebt einem Gedanken nicht Form, nein, mitgeborene Schwester | des Gedankens ist sie, die Form ꝛc. — Nāch=g.: später gebären: Die Nachgebornen, Nachkommen. G. 20, 5, vgl. Spätgeborene. V. Od. 1, 303, späte Nachkommen; Die nachgebornen Geschlechter. Immermann M. 1, 4 ꝛc. — Nachgeboren heißen z. B. jüngre Geschwister. Höfer V. 123; ein lang nach seinen Geschwistern (Lewald W. 2, 407), nach dem Fortgang des ältern (Musäus M. 1, 30) gebornes, das jüngre von Zwillingen (3, 13) ꝛc., zumal aber ein erst nach des Vaters Tod gebornes Kind (Nachwaise). — Nēū=g.: als neues, frisches Wesen entstehn lassen, s. wieder=, um=g. und vgl. Gal. 4, 19: Werth an ihrem Busen zu fühlen, was den vergötterten Herkules neu gebar. G. 31, 13; Ich war wie neugeboren. 4, 50 ꝛc.; Alles will neugeboren werden, die Taufe des Geistes empfangen. Gutzkow R. 5, 77; Oft hat die Liebe schon Tyrannen neugeboren. Gotter 2, 298; Wird das Todte neugeboren von der Sonne Lebensblick. Sch. 55a ꝛc., — oft refl. = sich erneuen: Da sich ein Quell gedrängter Lieder ununterbrochen neugebar. G. 11, 10; Immermann M. 1, 398; Knebel 3, 76 ꝛc. — Oft im Partic. = jüngst, vor Kurzem geboren: Unschuldig wie ein neugebornes Kind ꝛc. — Verwandt mit jenen Rāūch=geborenen [aus dem Rauch von Pandorens Büchse Entsprossenen]. G. 10, 302. — Ein Rückwärts=G. des menschlichen Daseins, wo der Sohn zum Erzeuger des Vaters wird. Börne 3, 351. — Schāūmgeboren: Die sch–e, meeres=sch–e (Gutzkow R. 6, 24), wellen=sch–e (Heine Lied. 125) Göttin [Aphrodite]. — Schlángen=geboren: von einer Schlange geboren. V. Ov. 1, 185. — Stāūbgeboren: erdgeboren. H. 9, 23. — Dem tiefgeborenen Vasallen. Tieck N. Kr. 2, 500; s. Ggstz. hoch=g. — Úm=g.: gebärend umgestalten, s. neu=g: Hast du doch den Schmerz verloren, | den du ewig nanntest, Brust? | Nein, er ward nur umgeboren | durch die Lieb' in ew'ge Lust. Rückert 1, 348; Zu Barbarenhorden | von Neuem würden wir werden, | wo nicht uns um=g. | ihr Geist würd'. 6, 65; W. 2, 54 und refl.: Das sich stets höher umgebiert. 4, 205, und namentlich im Partic.: So kam ich mir jung, glücklich und wie umgeboren vor. Gutzkow R. 2, 131 ꝛc. — In úngeborne Zeiten Prophetenblicke that. Alringer D. 253; Zerstört | im Keim die ungebornen Geschlechter. Sch. 539a, s. 1b und i. — Ūrgeborne [uralte] Vorrechte des Adels. Arndt Ber. 366. — Wīēder=g.: neu=, um=g.: zuweilen = wiederholen und wie dies als untrennbare Zsstzg. mit dem Ton auf dem Grundw.: Zu meinem Erstaunen stammelte er nicht — er wiedergebiert sonst jedes Wort. JP. Palingen. 1, 69; — dagegen: Erst hat die schwache Mutter mich, | die irdische, geboren, | doch nun gebar die zweite Mutter, | das starke Meer mich wieder.

Uhland 439, und meiſt in den untrennbaren Formen: Die Liebe gebar die Welt, die Freundſchaft wird ſie w. Hölderlin H. 1, 113; Man muß es ſo w., wie Gottfried von Straßburg dichten würde, wenn er heutzutage lebte (ſ. 5). Immermann (MBeer's Br. 258); In dieſem [Jubel-]Jahre ward ein jeder Iſraelit zu einem freien und freudigen Eigenthümer wiedergeboren. Möſer Ph. 1, 143; Da ich durch die fröhliche Botſchaft deiner Geſundheit wiedergeboren bin. FSchlegel Luc. 251 ꝛc., und namentlich bibl. 1. Petr. 1, 3; 23, vgl. Joh. 3, 3 ff.; Unwiedergeboren. Stilling 4, 5; Weltmenſchen, die ſich auf dieſe Art w. zu laſſen geneigt ſein möchten. W. 18, 287 ꝛc. — Dem Wöhlgebornen tönt der Dank | der Wohlgeburt. V. 3, 221, vgl. Hoch-g. — Wüthgeborene, ſchäumende Rache. Gutzkow R. 9, 456. — Zu-g.: durch Geburt hinzufügen: Sobald dem Tauſend zugeboren war ein Stück. Rückert BrE. 26; auch: Dem Elemente, dem ſein Volk zugeboren iſt [durch die Geburt zugehört]. Linck Schl. 3; 79 ꝛc. u. ä. m. — 5) Dazu: Gebärer, ſelten (ſ. 1a), doch übertr. z. B.: Homer, ein Fürſt und Gebärer [Vater] aller Kunſt. Schaidenraißer IVa u. ſo: Deſſen Wiedergebärer mehr als Überſetzer. JP. ꝛc., um ſo häufiger: Gebärerin, Gebärende [Mutter]. Pſ. 48, 7 ꝛc.; G. 31, 20 ꝛc., auch von Thieren: Der Löwin Gebrüll, der Gebärerin. V. Th. 26, 21 ꝛc., und Zſſtzg. wie: Gottesgebärerin [Mutter Gottes]. Fallmerayer Or. 2, 18 ꝛc.; Heldengebärerin. Rückert Nal. 160 ꝛc. u. ä. m. — Ferner: Des freien Geiſtes Gebärung, Maltitz (Börne 2, 113), vgl. Geburt.

Anm. Für: du gebierſt, er gebiert, — in der heutigen Proſa veralt. gebiereſt, ſ. Sanders Orth. 69 — auch mit ä ſtatt „ie": Sie gebärt. Heine Reiſ. 3, 389; Tieck NKr. 2, 236; Tſchudi Th. 323, und ſo auch im Imperat. neben: Gebier (B. 293a; Sch. 526a, Schubart 3, 14 ꝛc.): Gebäre! Forſter Sak. 88; Gutzkow 3, 30. — Über den Konj. Imperf.: Wohl 'was Herrliches wahrlich gebäre ſie, glich' es der Mutter. V. Th. 18, 20, vgl. Sanders Orth. 26.

Un-: veralt., unfruchtbar ſein. Fiſchart Garg. 258.

Bären-haft, a.: nach Art der Bären (ſ. d. II.): B. genug in nordiſches Pelzwerk vermummt. Arndt E. 169; B–e Unbeholfenheit. Heine Lut. 1, 202; Brummte b. Langbein 2, 212; B. knollig. Matthiſſon 146 ꝛc., vgl.: Bärenmäßig. Auerbach D. 1, 67; Merck's Br. 1, 423; Scherr Nem. 2, 174 ꝛc.; Mit ſeiner bäriſchen Stimm. HSachs 2, 4, 50b ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: bärenhaftes Weſen. Goltz 3, 111 ꝛc.

* **Barétt** (frz.), –(e)s; –e: ſchirmloſe platte Sammt- oder Tuchmütze, früher Tracht der Doktoren und Kardinäle. Freiligrath 2, 109; G. 5, 143; Heine Lied. 363, — daneben: Birett. Kinkel 484.

Bárg: 1) m.: ſ. Barch. — 2) f.; –en: Heuſchober, in Holſtein (Schütze) und der Schweiz (Stalder), mit Nbnf.: Bargaun, Bargüne; Zu den obern Heuſchobern „Bergüne" in Bünden. Tſchudi Th. 358, vergl. Barkune (ſeem.): ein viereckig behauner Eichenaſt, ein ſtärkrer Hebebaum als die Spaken. — 3) ſ. Barke 2.

Bärhaft, a.: ſ. Bären III., Anm. — **Bärheit**: ſ. Bar I., Anm. — **Bāribus**: ſ. Bar I. 3.

* **Barigéll** (it. — dſhell), m., –s; –e, –s: Obriſt der Häſcher. Tieck A. 2, 136 ff.

* **Barīl** (it.), n., –s; –e, –s: Fäßchen; Wein- u. Ölmaß, vgl. Barrel. — **Barille**, f.; –n: Aprikoſe. Gotthelf Sch. 406, ſ. Morelle; auch Soda.

* **Bär-in**: ſ. II. Bär 1 und 5c. — **-iſch**, a.: ſ. bärenhaft.

* **Bāriton** (gr., it.), m., –s; –s: 1) ein der Viola di Gamba ähnliches Saiteninſtrument. — 2) die zwiſchen Baß und Tenor liegende Singſtimme, gewöhnlich vom großen G bis zum eingeſtrichenen F. — 3) eine Perſon, die B. ſingt.

Anm. Nach Adelung deutſchen Urſprungs (?), ſ. I. Baren.

* **Bārium** (gr.), n., –s; 0: Chem.: das Metall des Baryts (ſ. d.). So: Schwefel-, Chlor-B., Verbindungen mit Schwefel ꝛc.

* **Barkarōle** (it.), f.: –n: venetianiſches Schifferlied, ſ. Barkerole.

Barkáſs, m., –es; –e: Einen B., ein mit einer Kanone verſehnes Kriegsboot. Bodenſtedt 1, 308; 330; Kauk. 17 ꝛc. — **-e**, f.; –n: das größte Boot eines Schiffs, hinten faſt ebenſo breit wie vorn. Scherr Pilg. 2, 109 ꝛc.

Bárke, f.; –n; Bärkchen, lein; –n-: 1) Schiff, Fahrzeug, allgem. z. B. Simrock G. 276; V. Ov. 2, 221 ꝛc., ſo Rinden-B. [Kanot, vgl. 3]. Scherr Pilg. 1, 44 ꝛc., und B. [Luftſchiff]. Alringer D. 215. — Dagegen: 2) ſeem.: verſchiedene Arten Dreimaſter mit eigenthümlicher Takelage, ſ. Bobrick 91b: Zwei Galeren und | zwölf hübſche Bärklein. V. Sh. 3, 382, vgl.: Die „Barg", ein ſchon ſehr weitbauchiges Fahrzeug, welches aber noch nicht ſo vollſtändig getakelt iſt wie der eigentliche Dreimaſter. Laube Kön. 1, 20, — auch: Barkſchiff. Willkomm Wald 64 ꝛc. — 3) kleines nur auf Flüſſen gebrauchtes Boot, ſo: Fiſcher-B. Stahr Rep. 2, 132; Ruder-B. 1, 178; Schiffer-B. Gutzkow R. 5, 413; In der gebrechlichen Schnabel-B. des ſicilianiſchen Schiffers. Stahr (Hausbl. — 56 — 1, 72); Überfahrts-B. Vogt Oc. 1, 42 ꝛc.

Anm. Schon mhd. barke, Abſtammung fraglich.

Bárken, m., –s; uv.: ſ. Barbe 4.

* **Bark-erōle, -étte** (it.), f.; –n; –n: kleines, vierrudriges maſtenloſes Küſtenfahrzeug. — **-ūne**, f.; –n: ſ. Barg 2.

Bärlich, a.: ſ. Bar II. 2. — I. **Bárm**: ſ. Baren II. und Barbe 4.

II. **Bárm(e), Bärme**, f.; 1) Hefe. Hohberg 3, 58a ꝛc. Dazu: Das Bier iſt barmig, trübe von Hefen ꝛc. — 2) Schaum auf Getränken: Daß ihr Gebräu nicht ſchäumen will von Barm. V. Sh. 1, 126.

Anm. Wie „Hefe" von heben, von „bären" tragen, ſowohl das Hebende, Tragende, als das Gehobne (d. Schaum). Grimm zieht hierher auch Berme (ſ. d.) als „die an Deichen ſich emporhebende Erde". — S. Bären III.

Bármen, tr., refl.: veralt. ſtatt Er-b. (ſ. d.): Wegen ſeines b–den [jämmerlichen, Mitleid erregenden] Geſchreies. H. 4, 67; Ihn barmte [jammerte] der Unmünd'gen Harm. Tieck 2, 86; Dann [er-]barmt euch mein. 122; Deß barmten | die guten Handelsleute ſich. Werner Kr. 1, 160. — Barmung. HSachs 4, 1, 57c ꝛc.

Anm. Goth. arman, ſ. armahairtei, Barmherzigkeit, ganz wie lat. misericordia, — von „arm" mit der Vorſilbe „be", vgl. bange, binnen ꝛc., ahd. barmen, ſ. Graff 1, 423. Nach Grimm u. A. vom veralt. Barm = Schoß (ſ. Bären III), wogegen aber ſchon die Zſſtzg. mit Herz ſpricht. — Dazu vrkl.: bärmeln, wehklagen, jammern, um Mitleid zu erregen; ferner: Bärmde, f. Philander 2, 539; Erbärmd. Stumpf 308b; 394 ꝛc., wie: Barmnis, f. und n.; Erbarmnis. Weidner 342 ꝛc. = das Erbarmen, ſ. Er-b. 5.

Zſſtzg.: Er-: thätig ſich äußerndes Mitleid (ſ. d.) bei fremder Noth empfinden, und ſo zuweilen dem Mitleid ſelbſt entgegengeſetzt: Nach dem Grundſatze der Stoïker: der Weiſe erbarmt ſich (1), hat aber kein Mitleiden. Heinſe A. 1, 263; Der Held eines Trauerſpiels erregt unſer Mitleid, nicht unſer E. (5) ꝛc. — 1) refl.: Barmherziger Himmel, erbarme dich! B. ꝛc., meiſt mit abhäng. Genit.: Der Gerechte erbarmt ſich ſeines Viehes. Spr. 12, 10 u. o., zuw. auch: So läſſt ſich unſrer Noth der Himmel doch e. W. 20, 194, auch mit „über": Erbarme dich über meinen Sohn. Matth. 17, 15 ꝛc.; Hebel 3, 398, ſelten mit anderen Präpoſ.: Dafür ſie ſollten ſich e., mitleiden und helfen. Luther 5, 355b. — 2) impers. = es jammert (ſ. d. 2b) mich, mit Accuſ. der Perſ. und Genit. der Sache: Tell, es erbarmt mich, doch ich muß gehorchen. Sch. 524a; Und doch erbarmt mich deiner. 539a; Was auch den Stein des Felſen muß e. 551a; und ſo oft in der Wendung: Jammerte, daß es einen Stein hätte e. mögen, vgl.: Du ſchreiſt ja daß ſich ein Stein e. (1) möchte. — 3) tr. Mitleid in Einem erregen, ſ. Jammern 2a: Darum erbarmet mich dein Auge ſo ſehr. JP. 1, 28; Der Jammer dieſes deutſchen Volks erbarmt mich. Sch. 382a; Das erbarmt mich, wenn ich nur dran denke. 220a; Der Himmel iſt gerecht und ihn erbarmt Oreſt. JESchlegel 1, 13, ſo namentlich oft ſchwzr.: Du erbarmteſt [jammerteſt, dauerteſt] mich, als ich dich ſo troſtlos ſah. Gotthelf U. 2, 52; 124 u. o. — 4) der Ausruf: daß (ſich, es) Gott erbarm! oder: Gott erbarm! zunächſt bei einem jämmerlichen Anblick, dann allgem. = erbärmlich: Ich kann engliſch ſo ſchreiben, daß man nicht ausſpuckt und ſagt: Gott erbarm! Forſter B. 1, 184; Das iſt ein Reiter daß ſich Gott erbarm; ähnlich: Zum E. (5). V. Ov. 1, 173. Daher zuweilen als Hauptwort und als Ew.: Der wohnt im Gotterbarms ſieben Klafter tief im Elend. Auerbach Leb. 1, 93; Mach aber ein ander Geſicht, nicht ſo ein Gotterbarmes. Barf. 117. — 5) der Infin. als Hw. = Erbarmung, f.; –en: vgl. Barmherzigkeit, das eine dauernde Eigenſchaft, wie Jene nur einzelne Äußerungen derſelben bezeichnet: Die Barmherzigkeit bewegt uns, mit einem Unglücklichen E. zu haben. Eberhard, vgl. L. 5, 307, wonach bei Logau Erbarmung das bloße unangenehme Gefühl bezeichnet, welches wir bei der Pein eines Andern empfinden; Barmherzigkeit aber die thätige Bemühung, ſie zu wenden: Es hat der Tod auch ſeinen Troſt und Charon hat E. WMüller Ngr. 2, 53; Troſt hat ſelber der Tod und Erbarmung wohnet am Grabe. Schmidt-Phiſ. 9; Das E. iſt zu Bären geflohen. Sch.; Wendet auch Dir nicht | mildes E. das Herz? V.; Die Erbarmungen Gottes. Kl.; E. fühlen, haben mit Einem; Ohne E. ꝛc. So: erbarmungs-los, -voll, -werth ꝛc., ſeltener: Erbarmlos. Rückert Mak. 1, 9. — 6) Dazu: Erbarmer: Einer, der ſich erbarmt. Jak. 5, 11; Jeſ. 49. 10; Sch. 142a u. o.; All-Erbarmer. Rückert Morg. 1, 103 ꝛc.; Die Erbarmerin Thetis. V. Ov. 2, 249. — Ver-: ungewöhnlich ſtatt er-b., z. B. alterthümelnd. Mörike N. 450.

Bármig, a.: ſ. Bárm(e) II. 1.

Bärmlich, a. (**-keit**, f.; –en): Veralt. ſtatt er-b., z. B.: Wenn Andere b. ſich beklagen. G. 2, 118, alterthümelnd.

Anm. Dafür auch bärmig, ſ. L. 11, 620.

Zſſtzg.: Er-: Erbarmen erregend, elend, jämmerlich (ſ. d. 2 u. 3), verächtlich: Sah je ein Bettler als Leiche im Grab | e–er aus? Chamiſſo; Es regnete e. 5, 116; Daß ihr ſeine Geſchichte e–er [rührender] vorkomme. G. 14, 222; Welch e. Grauen, | faſſt Übermenſchen dich. 11, 23; Biſt doch ein ehrlos e–er Wicht. Körner 27b; In Folge ärmlicher Denunciationen e–er Gottesgelehrter. Vogt Köhl. 2; Erbármiglich. Gutzkow Kön. 13; Erbarmiglich. Schaidenraißer 11b ꝛc.; Ein gott-e. Leben iſt's doch bei euch zu Land. Grün Ritt. 86; Gotts-e. ſchreien. Auerbach D. 1, 36; vgl. Erbarmen 4. — Die E–keit, womit unzählige Menſchen an der bloßen Exiſtenz als an dem höchſten Gut hangen. Forſter; Was quält ihr euch mit ſolchen E–keiten [e–en Dingen]? Alexis H 2, 3, 11 u. o.

Bárnen: ſ. Branden.

* **Baróck** (port.), a.: von Perlen, unregelmäßig, ſchiefrund; dann allgem.: durch Abweichung vom Gewöhnlichen, Regelmäßigen auffallend, verſchoben ꝛc.: Geiſtreich b–er Mann. G. 27, 200. — **-iſch**, a.: barock: B–er konnte man nichts ſehen. W. 15, 101.

* **Baromē-ter** (gr.), n. (m.), –s; uv. (–s): Inſtrument zur Beſtimmung des Luftdrucks durch eine ihm das Gleichgewicht haltende Queckſilberſäule, zu Höhenbeſtimmungen benutzt, als Wetterverkündiger dienend, daher auch übertr.: Das Klima iſt abſcheulich und ich bin ein beſtimmter B. G. (Merck's Br. 2, 183); Die B–s. G. Stein 3, 119. — **-triſch**, a.: auf das B. bezüglich, dadurch beſtimmt: B–e Höhenmeſſung ꝛc.

* **Barōn** (frz.), m., –(e)s; –e; Barönchen, lein; –en-, –s-: Freiherr, die auf den Grafen dem Range nach folgende Adelsklaſſe: Hier ſind wir gleich, B. und Bauer. G.; Ein ganz feiner, ſchöner junger Mann! Wie ein B.! Gutzkow; Barönchen. König Kl. 3, 50; 143; Setzen Sie B. hinzu, das bezeichnet wenigſtens urſprünglich was ich zu ſein wünſchte, nämlich ein Mann. FSchlegel Flor. 1, 68; ſcherzhaft wie Freiherr, Einer, der ohne Stelle lebt, z. B. ein Handlungskommis ohne Stelle.

Anm. Nbnf.: Des B. ALewald Aquar. (1837) 2, 198; Dat. B–en. Auerbach D. 1, 101; Accuſ. B–en. 389; Mz.: B–en. G. 5, 153; 39, 72; Müllner 4, 39 ꝛc. Urſprünglich vielleicht trotz der undeutſchen Betonung deutſch in der Bed. Mann, Vaſall. Stammverſchieden in der Bedeutung eines Pflocks zur Befeſtigung der Harfenſaiten im Boden. vgl. Barre 3 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Den derben Land-B. G. 16, 312; Reichs-B. Sch. 26b.

* **Baron-āt**, n., –(e)s; –e: der Stand und die Beſitzung eines Barons, Beck Arm. 10. — **-ēi**, f.; –en: Baronat. Wenn Keiner ein Baron wäre, der Schulden auf ſeiner B. hätte. Gotthelf Sch. 208; V. 4, 144. — **-éſſe**, f.; –n: Freiherrin, Freifräulein. — **-ét**, m., –s; –s: In England Erbritter, zwiſchen Baron und Ritter in der Mitte ſtehnd. — **-īe**, f.; –en: Baronei: Die B.

Forth; Die Feudal-B. [die Gesammtheit der Barone] war der Religion feindselig. Stahr Rep. 2, 25. — **-in,** f.; –nen; Baronesse: Zwei Baronin (wie heißt es in der Mehrzahl?). Börne 5, 262. — **-isīeren,** tr.: in den Freiherrnstand erheben. — intr. (haben): als Baron leben. — **-schaft,** f.; –en: Baronat.

Bárre, f.; –n; –n-; **-n,** m., –s (uv.); uv.; -: Stange, und zwar: 1) Metallstange z. B.: Mit einem Eisen-B–n bewehrt die rüstige Faust ... Den B–n gerundet, dick und schwer. Echtermayer 299; Nadel-B. am Strumpfwirkerstuhl, eine unbewegliche Eisenstange, woran die Nadeln durch die Bleie befestigt sind. Namentlich von ungemünztem Gold und Silber, auch übertr.: Die B–n der Wahrheit von Reichen an Geist in großen Werken niedergelegt, sind nicht dienlich, um die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten damit zu vergelten. Diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106; Auch hier ist die Vossische Prosa wie ein Gold-B–n für den deutschen Sprachschatz. JP. HB. 87; G. 32, 343; Tieck A. 1, 82 ꝛc. — 2) Turnk.: Zwei wagerechte Holzstangen auf Ständern: Einrichtung des B–n. Jahn Turnk. 45; Über Reck und B–n setzen. Auerbach. — 3) Namentlich hemmende, sperrende Stange, Schranke: a) Schlagbaum: Schlagen die Huf' an die hemmenden B–n. V. Ov. 1, 77; Riegelnde B–n. 177. So auch: Durch Fenster-B–n. Sh. 3. 557; ferner: der den Hafen absperrende Baum und bei sogenannten Zeithafen eine (sie zu Zeiten versperrende) vorliegende Sandbank oder Klippenreihe; in Pferdeställen = Standbaum ꝛc. — b) bei musikalischen Instrumenten Querbrettchen, die das Ausspringen mancher Theile verhindern. — c) Schiff.: die die Luken verriegelnden Eisenstäbe; zuweilen auch ein das Steuerruder bewegendes Holz; die die Marsen (sogenannte Mastkörbe) haltenden Hölzer an den Spillen ꝛc. — d) Schranken in der Gerichtsstube und der Gerichtshof selbst, so frz. Barreau (spr. Barō). — e) Wappenk.: Ggstz. von Band, s. d. 5 g. = linke Schrägstraße. — f) Mus.: Taktstrich. — g) übertr. z. B.: Wo sich die Woge ewig jüngt | und ewig in die Felsen-B–n | verzweiflungsvoll herniederspringt. Strachwitz. — h) s. Baren II. und Barte 2.

Anm. Mhd. bar, frz. barre, engl. bar, im selben Sinn, zumal das Hemmende, die Schranke. vgl. Sparren, sperren, Pferch ꝛc.

II. **Bárren,** intr. (haben): schreien vom Elephanten. s. Baren I.

***Barri-ēre** (frz.), f.; –n; –n-: Schlagbaum, Schranke. — **-kāde,** f.; –n; –n-: Verschanzung hinter Fässern, Steinhaufen ꝛc.: Stülpen Karren um und Omnibus, | Daß sind die B–n. Freiligrath; Die lebendigen Baum-B–n. Hackländer; An ihren Geistes-B–n bauen helfen [damit die Gewalt am Vorschreiten zu hemmen und zu bekämpfen]. Gutzkow R. 8, 211 ꝛc. — **-kadīeren,** tr.: durch eine Barrikade sperren: Alle Zugänge barrikadiert. Merck's Br. 2, 131 ꝛc. — Meist Zsstzg.: Ver-b., tr. u. refl.

Bārs, Bārsch, Bārsch, m., –es; –e; Bärschchen, lein; -: ein Fisch, größtentheils im süßen Wasser, mit festem, weißem Fleisch, zu den sogenannten Stachelflossern gehörend, Perca, mit mehreren Arten: Ein Bars oder ein Hecht. König Kl. 2, 156; Den gekrümmten | perlemuttenen Barsch. V. 2, 116; Schuppen der Bärsche. Möser Ph. 4, 47; Sind Barsche da, so muß ich laufen. LHNicolai ꝛc.; Im ersten Jahre fängt man den Barsch auch in den Bergseen als „Heuerling" oft massenweise; später nennt man ihn „Egli" oder „Rehling", auch „Lutz", und im Tessin „Persiko". Tschudi Th. 50, vgl. Stalder, wonach er im ersten Jahre „Heuerling", im zweiten „Stichling", im dritten „Egli" (vgl. Achel) und im vierten „Rechling" heißt. — Veralt.: ein Stück am Küraß. Grimm.

Anm. Nbnf. Börs, Bärßig, Bärßing, Bärschling und mit anlautendem p: Pärsch ꝛc., wie frz. perche, engl. perch, nach lat. perca, gr. πέρκη, welches die Farbe des Fisches bezeichnet, nach Adelung von den Borsten, vgl. die Namen Bürste und Borstling.

Zsstzg. zur Bez. der Art: Búnt-, Flúß-: Perca fluviatilis, auch Stock-B. genannt, die kleinsten, die keiner oder geringer Ausgrätung bedürfen, heißen in der Küchensprache Löffelbarsche, weil sie mit Löffeln gegessen werden können. — Gólb-: Sparus auratus, z. B. Thümmel 5, 193, s. Goldbrassen. — Hécht-: See-B. — Kāūl-: Perca cernua, mit kuglichtem Kopf, übertr.: Einen stachligen K. Temme Schw. M. 1, 90, Bez. einer borstigen Frau. — Kūhl-: Kaulbarsch: Kuhlparse, Makrelen. L. 3, 67. — Löffel-: s. Bunt-B. — Sēē-: P. lucioperca, s. Zander. — Stūhl-: Kaul-B.

II. **Bársch,** a.: beißend, beizend für den Geschmack, von stechender, prickelnder Schärfe, vgl. herbe, von zusammenziehnder Säure, z. B.: Unreife Früchte, Schlehen sind herbe; Pfeffer, Merrettig sind b. Herber Wein, b–er Tabak. Auf das körperliche Gefühl der Rauhheit beziehn sich beide nicht und Soltau tadelt mit Recht die von Adelung, der das Wort erst in die 2. Aufl. aufgenommen, gegebenen, von Grimm ebenfalls wieder aufgeführten Beisp.: Die Wolle ist b.; Das Tuch fühlt sich b. an statt harsch. — Dagegen übertr. = rauh, strenge, um den Ggstz. des Milden, Sanften zu bez.: B–es Wesen. Börne 1, 216; Wie bliesest du wohl sonst so b. B. 94a; Wer nicht b. und hart mit ihm redet. Burmeister gB. 2, 157; Die im Bierhaus | b. [derb] dich faßten. Freiligrath Garb. 144; Gesellen, unhold, b. und toll. G. 11, 143; Der b. Besiegte. 10, 309; Nie krampfhaft b., immer ruhig milde. Heine Reis. 2, 56; Trupps b–er Rinder. Kohl A. 1, 148 [gewöhnl.: wild, unbändig ꝛc.]; Mit einem b–en Nein vor den Kopf stoßen. König Kl. 2, 162; Gegen alle Wanderer so b. und grämisch. Musäus M. 2, 67; Das B–e und Unweibliche ihres Betragens. Roquette Hühn. 90; Sie so b. angelassen. Sch. 630a; Mit b–em Ton. Tieck A. 1, 208; Nicht zu b. stürmen. V. 4, 118 ꝛc.

Anm. Spate 99 und 439; plattd. basch, welche Form Overbeck auch hochdeutsch gebraucht: Flink und rasch | ... mitunter auch ein wenig basch | und nicht recht gut zu zwingen. — Ableitung unsicher, ob mit beißen (s. d. 6) zusammenhängend? vgl. Bise Anm. oder ob zu borstig? (s. Patzig).

Bārschaft, f.; –en: (s. Bar I. 3) Bares Geld, Kapital, auch übertr.: Weil mein Gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe ich ihn öfter und kann eben darum meine kleine B. besser nutzen. Sch. G. 1, 26.

Bárschheit, f.; –en: das Barschsein, etwas Barsches: Er wollte seinem Ton B. geben. Gutzkow R. 9, 434; Sie ist | zehnmal mehr huldreich als ihr Vater rauh | und er ist ganz B. V. Sh. 1, 59 ꝛc.

Bárse, f.; –n: kleines Lastschiff, Schmackschiff, Bojer (s. d.).

Bárst, m., –es; Bärste: s. Borst.

Bārt, m., –(e)s; Bärte; Bärtchen, lein; -: 1) die Haare an Kinn, Lippen und Wangen des menschlichen Gesichts, nach dem Ort, wo er sich befindet, nach der Farbe und andern Eigenschaften besonders benannt. (s. Zsstzg.): Ein schwarzer, blauer (G. 24, 326), blonder, rother, fuchsiger, weißer, grauer, ehrwürdiger B. ꝛc.; Sich einen (den) B. wachsen lassen; den B. kämmen, drehen, drillen, wirbeln, zwirbeln, streichen, wischen, ihn färben, schwärzen, stutzen, zustutzen, verschneiden, abschneiden, scheren, abscheren, rasieren, zwicken, abnehmen, putzen, schaben, kratzen, abmachen; ihn einseifen; Einem (sich) den B. (Haare aus dem B.) ausreißen, ausraufen, ausrupfen, u. v. a.; Sein langer vor Alter gebleichter B., der ihm bis auf den Gürtel in krausen Wellen herabfloß. Thümmel; Ich küsste es [das kleine Mädchen] .. die Schmach, einen häßlichen B. [von dem Kuß] zu kriegen. G. 14, 41. — Sprchw.: Einem den B. streicheln, ihm [auch von weibl. Pers. s. 2] um den B. gehen, schmeichelnd liebkosen: Indessen ging der Königin | Kupid nicht schlecht um's Bärtchen. JBMichaelis 227; Was nicht zu ändern steht, dabei muß man sich den Bart wischen und seine Seele in Ergebenheit fassen. Tieck 10, 343; Der ihm [sich] im B. lässt umgrasen, Dem hofiert man zuletzt gar ins Maul. Schottel 1122b, allzugroße Gutmüthigkeit wird mißbraucht; Laß Dir keinen B. [Zeichen der Trauer, vgl.: graues Haar] darum wachsen. 1131a; Einem einen B., einen B. von Stroh, einen flächsenen B. machen, ihn betrügen, täuschen, vgl. Sau-B.; schwzr.: Einem einen B. machen, ihm eine Nase, einen Verweis ertheilen, so auch: Ihn barten, bärteln; Er hat sich einen B. gemacht, kann nicht mehr über den B. spucken, ist besoffen. — In den B. brummen, murmeln, summen, nur halblaut vor sich hin reden, im Ggstz: Sprich als Mann aus dem B. V. Ant. 2, 293, vernehmlich, frei weg. — In Arbeiten bis an den B. [bis über die Ohren] begraben sitzen. — Um des Kaisers B. zanken, von unnöthigem, kleinlichem, vergeblichem Streit, dagegen: Ich bitte dich um des Kaisers seinen B. willen [um Alles in der Welt]. Brentano Fr. 1, 230. — 2) B. für den Theil des Gesichts, wo der B. zu wachsen pflegt, das Kinn: Wenn ein Mann oder Weib auf dem Haupt oder am B. schabicht wird. 3. Mos. 13, 29; Am B. noch ohne Haare. Göckingk 2, 174. Auch von Thieren 1. Sam. 17, 35; Schlägt dem Löwen in den B., | daß todt er niederstürzt. Echtermayer 78 ꝛc., und so zuw. statt Gesicht, wo freilich auch in manchen Fällen die Bed. 1 gelten kann: Behaupten mir in die Fresse hinein und in den B. Chamisso 5, 248; Sagten ihm viel Verbindlichs in den B. G. 2, 185; Muß ich noch in meinen B. hineinhören wie ꝛc. Pestalozzi 1, 17; Ihnen getrost B. gegen B. entgegengehen. B. 312b; Sch. 579b; Will B. an B. und Brust an Brust noch kämpfen. Körner 151a; Er war nicht der Mann, Jemandem unter den B. zu stehen [dreist unter die Augen zu treten]. Gotthelf U. 2, 99; Von Denen, welche unserm Herrgott unter den B. stünden, wenn er sie bis dahin kommen ließe. Erz. 3, 234; Einem Etwas in den B. werfen, reiben, von rücksichtslosen, kränkenden Aeußerungen ꝛc. — 3) Eine mit einem B. versehne Person: Versammlung von Bärten und Nichtbärten, welche die Hände ausrecken und gestikulieren. Keller gH. 3, 183; Diese guten, ehrlichen B., die wir bei ihrem Eintritt für ehrbare, stille Bürger halten mußten. Kohl Südr. 1, 252; Chamisso 5, 105; WMüller Bibl. 6, 147 ꝛc.; nam. in Zsstzg. (s. Schnurr-B.), von denen manche sich mit dem Eigennamen Barthel (s. d.) berühren, vgl. Dumm-, Schmal-B. ꝛc., z. B.: Juden-Bärte, schwarze Mohren .. und Alle verstanden sich. Alexis Dor. 1, 167 ꝛc.; vgl.: Die blassen Hängebarts. Droysen Ar. 3, 29. — 4) übertr. auf manche dem menschlichen B. ähnliche Dinge: a) Sich mit Dinte, einem angebrannten Pfropfen, beim Bicksbeeressen ꝛc. einen B. machen; ferner die Backen- und Kinnstreifen an Hauben (Weinhold), vgl. Barthaube und Barbe 2, daher auch Barthel mundartl. = Mütze, Haube. — b) die steifen Schnauzhaare der Katze ꝛc.; lange Haarbüschel unter dem Kinn der Ziegen, der Bartaffen ꝛc.; weidm.: der Rüssel der wilden Schweine; der Fleischlappen unterm Schnabel des Hahns ꝛc., vgl. Bart-Falke, -Geier, -Meise ꝛc.; die Fäden am Maul einiger Fische, z. B. der Barbe; die knorpelartigen Kehlflossen einiger Plattfische, z. B. der Butten; bei Austern der das zarte Fleisch umgebende Schweif, vgl. Barte ꝛc. — c) bei Pflanzen: die langen Grannen an den Ähren der Gerste, des Barthafers ꝛc.; der untere Zipfel einer zweilippigen Blumenkrone; der die Schale der Haselnüsse oben umgebende gefranzte Theil; die feinen Thauwurzeln dicht am Boden des Weinstocks ꝛc. — d) etwas bartgleich Herabhängendes, z. B.: Ein B. an einem Bienenkorb (Hebel 3, 182), die sich vor dem Schwärmen ansetzenden Bienen; die sich an den Boden des Schiffs festsetzenden Seegewächse; Wasserpflanzen, von denen oft lange schwarzgrüne Bärte und Gehänge der Bewegung des Wassers folgen. Tschudi Th. 174; die am Spinnrocken herabhängenden abgebrochenen Fäden; die bei der Rauhgare am Kupfer sich ansetzenden Zacken; Berge mit langen Wolkenbärten. Heine Reis. 3, 73 ꝛc. — e) bei den Wollkämmern die zum Spinnen fertig klargekämmte Wolle. — f) beim Mähen die stehengebliebnen Ähren (Juden-B. Auerbach Leb. 3, 144), die beim Fedenschleißen an den Federn stehen bleibenden Spitzen der Daunen; bei den größern Federn die sog. Fahne (s. Federbart) und bei geschnittenen Schreibfedern die innere Haut, wenn sie als besonderes Anhängsel Nebenstriche macht, wie ähnlich auch ein sogenannter Dieb am Licht B. heißt. — g) ein an einem Ende in dünne Spähne gespaltnes Stück Holz zum Feueranmachen, so auch bergmännisch ein ähnlich geformtes Holz, womit die Stürzer den Anschlägern eine Tonne als die letzte bez. — h) bergm.: Der Gang setzt einen B., führt in der Sicherung Erz oder Stein. — i) das im Seigertrog von gepochtem Erz Zurückbleibende. — k) in den Kupferwerken die bei der Rauhgare entstehnden Zacken. — l) bei manchen Metallarbeiten die mit dem Polierstahl ꝛc. zu entfernenden Unebenheiten. — m) Schim-

mel am Brot ꝛc. Gotthelf 5, 211; U. 257. — n) der in das Schloß gesteckte, den Schließhaken zurücktreibende Theil eines Schlüssels, der Kamm des Schlüssels. — o) der dem Schweif entgegenstehnde Theil eines Kometen, sein Kopf oder Kern. — p) Um den Wind bei gewissen Labialpfeifen, die eine vorzüglich schwere Intonation haben, zusammenzuhalten und die Ansprache zu befördern, bedienen sich die Orgelbauer sogenannter Bärte. Die halbkreisförmigen an beiden Seiten des Pfeifenaufschnitts angelötheten heißen Seiten- oder Winkelbärte; die in Gestalt einer eckigen Klammer Quer- oder Schneidebärte; die den Aufschnitt seitlich und unten einschließenden Unterleisten-, Labien- od. Kastenbärte. — q) Erwischt ein altes Scheffelein [frz. javelin] und hett mine Degen auch uf dem Bart („Baardt") gebunden und die Hosen abgeschnitten (Berlichingen 41) scheint sprchw. = „ging muthig vorwärts und dachte nicht zu weichen", vgl. jedoch Dünzer Götz 9.

Anm. Lat. barba, slaw. brada. Ableit. unsicher, doch beachte man die nahe Berührung mit dem veralt. Barn (Kind, s. Bären III.), wie sich Kinn und Kind berühren, vgl. auch Borste. — Mz. Barts s. 3.

Zsstzg. unerschöpflich, meist nach dem Vorstehnden keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Alt- [3]: Ein Weiblein .., das wohl für den A. zu jugendlich war. Langbein 1, 199. — Amts- [1]: wie ihn das Amt erfordert. — Austern- [4b]. — Backen- [1; 3]. — Baum- [4c]: eine Art Moos. Burmeister gB. 2, 255. — Blau- [3]: auch die Miesmuschel. — Bocks-: 1) [4b]. — 2) [1; 3] auch von Menschen. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit haarigen Blumen oder Blättern, nam. Tragopogon, auch Gauch-, Hafer-B. genannt, s. Fuchs-B. — Borsten-: z. B. [4b] des Bartgeiers. Tschudi Th. 341. — Brause-: die Hauptkarte in einem Kartenspiel und dies selbst. Schütze. — Brumm- [3]: mürrischer Mensch, Brummbär, s. Grimm-, Knaster-B. — Busch-: buschiger Bart. V. Ar. 3, 10. — Distel- [1; 3]: stechender B.: Einen recht garstigen Singlehrer, einen alten D. Brentano Fr. 1, 320. — Donner-: eine Pflanze, Sempervivum tectorum. — Drossel- [1; 3]: Kehl-B. — Dumm- [3]: Dummkopf, Dummbarthel (s. d. u. vgl. Dummhut u. SchmalB.). Grabbe Herm. 64; Müllner 5, 159; Werner Kr. 1, 90; W. 15, 21. — Eis-: Grau-B. Vgl. eisgrau: Kann man sich drauf verlassen alter E.? W. 19, 222. — Eisen-: 1) Eisvogel, Alcedo ispida. — 2) eine Pflanze, Eisenkraut, Verbena. — Feder-: 1) eine Pflanze, Pennacea barba. — 2) [4f] Wo sechs Federn über das Papier fuhren, mit solcher Schnelligkeit, daß sich der F. sträubte. Freitag Soll 1, 49. — 3) s. Milch-B. — Feigen-: mundartl.: Ausschlag am Munde. Schütze. — Flachs- [1; 3]: nach der Farbe. — Flaum(en)- [1; 3]: Milch-B.: Da kam ein junger Flaumenbart. B. 111a. — Fuchs-: 1) [1; 3] rother B. — 2) eine Pflanze, Tragant, auch Bocks-B. genannt. — Gauch-: 1) Flaum-B. — 2) s. Bocks-B. — Geis-: s. Ziegen-B. — Gems(en)- [4b]. — Grau-: 1) [1; 3] Von den alten Graubärten, die wir Philosophen nennen. Knebel 3, 15 ꝛc. — 2) Pflanzenname, Ophidium barbatum. — Grimm- [1; 3]: s. Knaster-B., Person mit grimmigem Bart, im Reinecke Fuchs Name des Dachses. — Grün- [3]: Milch-B. — Hafer-: 1) [4c]. — 2) s. Bocks-B. — Helle-: s. Helle-Barte. — Herrgotts-: Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polygala vulgaris ꝛc. — Juden- [1; 3; 4f]. — Jupiters-: eine Pflanze, Anthyllis barba Jovis, Silberbusch. — Kapuziner-: 1) [1]. — 2) eine Pflanze, Chenopodium scoparia. — Kasten-: [4p]. — Kehl-: [1; 3]. — Kletten-: s. Distel-B., stechender, struppiger, schmutziger B. — Knaster- [3]: Brumm-, Grimm-B., alter, mürrischer Kerl, auch bloß: alter Kerl: Was ich alter K. an Ihnen abgucke, ist just kein Fressen für's junge naschhafte Mädel. Sch. 183a; G. 6, 174; 18, 115 ꝛc. — Knebel- [1; 3]: Schnauz-, Schnurr-, Schweizer-, Spreiz-B., der wie ein Knebel querlaufende B. der Oberlippe. — Kranz-: das Gesicht umrahmend, kranzförmig umgebend. Grube Geogr. 3, 5. — Kraus- [1; 3]: Ehe noch das Milchhaar am Kinn sich zum männlichen K-e krümmte. Musäus M. 3, 80; 5, 125. — Labien- [4p]. — Laffel-: s. Milch- und Löffel-B. — Lang-: 1) [1; 3]. — 2) Art Welse, Silurus clarias. — Laster- [3]: veralt. Benecke. — Löffel-: Milch-B., entstellt aus Laffel-B. und danach die Umdeutung: Einen über den Löffel barbieren, einen Unerfahrenen betrügen ꝛc. — Manns- [1]. V. Th. 14, 28. — Milch- [1; 3]: der zuerst hervorsprießende B. aus den — weichen, wolligen Flaumfedern ähnlichen — Milchhaaren, wobei der Volkswitz behauptet, man läge mit den Vögeln im Proceß, weil es noch streitig, ob sich ein Bart daraus entwickle oder Federn; daher auch: Feder-, Flaum-, Gauch- und Laffel-B., weil die jungen Leute dann ihre Liebeleien (s. läffeln) anfangen ꝛc.; Daß der Milch-B. seinen alten Vater verlacht. Börne 5, 209; im Scherz auch: Einer, der gern Milchspeisen ißt. — Mode- [1; 3]: modisch gestutzt. — Mönchs- [1]: auch eine Pflanze, Flachsseide, Cuscuta. — Moos- [1; 3]: grau, moosfarben. — Nicht- [3]. — Ober-: Knebel-B., s. Unter-B. — Öhn(e)- [3]: VoEnse Denkw. 1, 191. — Quer- [4p]. — Rauch-, Rauh-: 1) [1; 3]. — 2) Schleimaal, Myxine glutinosa. — Roth-: 1) [1; 3]. — 2) Flußund Meerbarbe. V. Hor. 2, 117. — 3) Rothkehlchen. — 4) eine rothkehlige wilde Ente. — Rotz- [1; 3]: Rotzlöffel, der an der Stelle des Barts den aus der Nase fließenden Rotz hat. — Runzel-: eine Pflanze, Arethusa. — Sau- [1; 3]: schmutziger B. Veralt.: Reden den Leuten einen solchen Saubart ein, daß sie Mitleiden mit ihnen haben. Garzoni 518b. Vgl.: einen B. machen. — Schand- [3]: als Scheltwort. Benecke. — Schem-: s. Schön-B. — Schlüssel- [4n]. — Schmal- [3]: Schmalhans (s. d. und vgl. Dumm-B.) und dazu: Mußte in seinen alten Tagen schmalbarten. Gotthelf G. 29 = spärlich leben, sich kümmerlich behelfen, s. Stalder. — Schmutz- [1; 3]: In das Dachstübchen dieser Schmutzbärte. Mörike N. 146. — Schnauz- [1; 3]: Knebel-B.: Wie ein Husaren-Sch. Hebel 3, 14. — Schneide- [4p]. — Schnurr-: 1) [1; 3] Knebel-B.: He, Sch., sprich! was hat der Arrestant verbrochen? Falk 153; Vornehme Schnurrbärte mit ihren Säbeln an der Seite. Forster Br. 1, 491; Die beiden Schnurrbärte grüßten militärisch. Gutzkow R. 2, 219 ꝛc. — 2) eine Art Kabeljau. — Schön-: Larve: Doch steckt hinter diesem Sch. | ein Gesicht von ganz andrer Art. G. 35, 99; Schönbärte mummenschänzlich tragen. 12, 10; Ein Sch.-Spiel. 7, 113. Dazu: Ein verschönbart [verlarvtes] Bild. Fischart B. 22a, ursprünglich Schembart, von Scheme (s. d.) = Larve, vgl. Frisch und Schmeller. — Schwarz-: 1) [1; 3]. — 2) Bluthänfling. — 3) Art Papagei. — Schweizer-: s. Knebel-B. — Seiten-: 1) [4p]. — 2) die Freßspitzen, antennulae, der Insekten ꝛc. — Silber- [1; 3]: Weiß-B. — Soldaten- [1]. — Spalt- [1; 3]: Zwiesel-B., Kinn-B., der in zwei Spitzen ausläuft. — Spitz- [1; 3]: der spitz ausläuft, zumal in der Mitte des Kinns. — Stoppel- [1; 3]: aus kurzen, stoppelähnlichen Haaren. Laube Band. 1, 7. — Stroh-: 1) [1] ein falscher aus Stroh gefertigter B. — 2) [1; 3] ein strohfarbener B. — Strubbel-, Strupp- [1; 3]: struppiger B. — Stutz-: der abgekürzte oder gestutzte Schnurr-B.: Sein kleines Stutzbärtchen. Gutzkow R. 2, 193; Mit Weihnaslöchern, Stutzleinbart. G. 6, 67; Wir wollen ihr mehr Sicherheit verschaffen als ihre Stutzbärte [spanische Soldaten]. 9, 163. — Teufels-: Pflanzenname, Anemone alpina. — Tiger- [1; 3]: gefleckt: Der Zwingherr streicht den T. Reithard 202. — Trutz- [3]: trotzige Person, vgl. Dumm-B.: Mein Herr T. Rachel 7, 60, vgl. Trotzbarthel. Weinhold. — Türken- [1; 3]: Kinn und Wangen waren geschoren, nur ein sogenanntes Türkenbärtchen stehn gelassen. Dünzer Götz 262. — Unter-: Kinn-B.: Knebelbart .. gleich dem U. pechschwarz. Forster R. 1, 248. — Unterleisten- [4p]. — Voll- [1; 3]: wovon Nichts wegrasiert ist. Auerbach Barf. 159; Kapper Chr. 1, 247; Kürnberger Am. 463. — Wald-: Name von Pflanzen, Alisma plantago, Froschlöffel und Spiraea aruncus, beide auch Wasser-B. — Weiß-: s. Grau-B. W. 12, 245. — Winkel- [4p]. — Wolfs-: Pflanzenname: Tragopogon pratense ꝛc. — Wolken- [3d]. — Ziegen-: 1) [4b]. — 2) [1; 3] von Menschen: Kämmten dem Juden den Z. Grimm M. 266; Meister Z. [Schneider]. Usteri (Wackernagel 2, 1235). — 3) Name vieler Pflanzen, z. B.: Anemone pratensis ꝛc., s. Nemnich; auch: Nebenfächser. — Zwickel- [1; 3]: der in zwei Spitzen auslaufende Schnurr-B. im Ggstz. des Stutzbarts: Dem stolzen eingebildeten Z. gönn' ich's. Gutzkow R. 9, 342; u. ä. m.

Barte, f.; -n; -n-: 1) (s. Art und Beil) breites Beil. Ps. 74, 6; Schlägst du mich mit der B., schlag ich dich mit dem Beil. Sprchw.: [Wie du mir, so ich dir]; Die B. zu weit werfen, über das Ziel hinaus und es dadurch verfehlen; Ha, wie die Schwerter blitzen! die Wucht der B-n [s. Helle-B.] kracht. Reithard 89; Indem er die B. zum schrägen Hiebe daherschwang. V. Ov. 2, 119. — 2) das noch nicht zu Stäben gerissene Fischbein, Walfisch-B., auch Barde, Barre. — 3) schwzr., Hanfabfall beim Hecheln, Lauter-B., der feinere. Vgl. Bart 4d.

Anm. In Bed. 1 vielleicht, weil das Eisen am Stiel wie ein Bart herabhängt; in Bed. 2 nach Soltau wegen der Ähnlichkeit in der Gestalt mit den sensenförmigen Hellebarten, vielleicht aber auch von den daransitzenden Fasern, frz. barbes de la baleine, während die B-n fanons heißen.

Zsstzg. s. 2 und 3; ferner zu 1: Berg-: wie sie die Bergleute zur Zierde tragen. — Fleisch-: der Metzger. — Hand-: die mit einer Hand zu heben ist. — Helle- oder Helm-: vor Einführung der Feuergewehre eine Hauptwaffe im Krieg, bestehnd aus einer auf einem langen mit eisernen Schienen beschlagenen Holzschaft befestigten zweischneidigen Spitze, worunter sich ein dünnes scharfes Beil und gegenüber eine horizontale Spitze befindet. Doch wechselte die Form der Waffe mehrfach, vgl. Partisane, s. Schmeller und Frisch, wie es scheint ursprünglich Ggstz. der stiellosen Wurf-B., von dem Helm oder Stiel daran benannt. Bei Droysen Ar. 3, 250 wortspielend: Nun muß ich zu Feld als Hellebart, auch = Person mit hellem Bart. — Nebenf. Hallebart. Reithard 47; 302 ꝛc.; meist Hellebarde, z. B. G. 12, 8, und dazu: Hell(e)bardier, m., -s; -e; Hell(e)bardist, m., -en; -en: König Leben 1, 9: Ein mit einer Hellebarde Bewaffneter. — Lade-: Barte der Salzlader zum Zerhauen der großen Salzstücke. — Lang-: mundartl., Lanze. Schmeller. — Spitz-, Wurf-B. u. ä. m., meist veraltet.

Bärtel: s. Barthel und Bart 4a.

Bärteln, tr.: 1) Einem den Bart an die Wange reiben, ihm liebkosen. — 2) s. Bart 1. — 3) Bei den Tuchscherern das Tuch zum erstenmal oder zu halben Haaren scheren, im Ggstz. zu scheren, worunter das zweite, und ausscheren, worunter das dritte und letzte Scheren des Tuchs verstanden wird. — Bärtelung. — S. Bärtler.

Zsstzg. zu 3: Ab-, Nach-b. ꝛc.

Bärten, Barten, tr.: 1) mit einem Bart versehn, doch gewöhnl. nur im Partic. (Ew.): Gebärtete Frau soll man von ferne grüßen. Schottel 1116b, als Hexe; Ungebärtet. Spate; Dem starkgebarteten Löwen. Stolberg Il. 18, 318; früher auch ohne „Ge": Alt, bartet und rauh. HSachs 5, 333d u. o. Ebenso be-b.: Plunderweisheit hat ihr Angesicht | nicht also berußt und lang bebartet. B. 88a; Die ernsten, ehrwürdigen, bebarteten Väter. Immermann M. 2, 138; An Mund und Kinn nach Art des Mittelalters bebartet. Zelter 3, 21 ꝛc.; Ihr Böcke bebärtet mit zottigen Bärten. Wackernagel 2, 415, Z. 29; Bebartete Stimme in der Orgel (s. Bart 4p); Anständig beschnurrbartet. Vogt Oc. 1, 187 ꝛc. Vgl. Bärtig. — 2) den Bart abnehmen, sich rasieren, nam. schwzr.: Ein Mann, wenn er nicht gebartet hat. Gotthelf U. 2, 338; 1, 12; 14 u. o. Ähnlich: ab-b., z. B.: eine Feder (s. Bart 4f), einen Walfisch (s. Barte 2) ꝛc. — 3) s. Bart 1.

Zsstzg. s. o. und vgl. Schmal-, Schön-Bart.

Barthel, m., -s; -s; uv.: ursprüngl. Eigenn., verkürzt aus Bartholomäus (auf die Schindung des Apostels bezieht sich die Redensart: Einen Bartholomei daraus machen = Etwas schinden, s. Frisch), oder aus Barthold (bei Waldis Name der bärtigen Ziege, im Reinecke Fuchs — des Storches), häufig sprchw.: Wissen wo Bartel(s) Most holt, Bescheid wissen, die Schliche kennen. Meines Salon.. aus welchem auch mancher Maestro Barthel schon manchen Schoppen Most geholt hat. Heine

Verm. Schr. 1, 272; Er wisse .. wo Bartolme Most hole. Gotthelf U. 287 ꝛc.; s. Herrig 22, 460.

Zsstzg. zur Bezeichnung einer Pers. vgl. Hans u. z. B. Dumm=, Sau=, Schmutz=, Trotz=Bart: Bīēr=: Zecher: Die Bier-Barthels. Mügge Nov. u. Erz. (1836, 2, 147). — Sāū=: Holtei Lammf. 1, 82. — Schmútz=: Schmutzfink. — u. ä. m. Weinhold.

Bärtig, a., (-keit, f.): 1) Mit einem Bart versehn, bebartet: Diesen bärtigen und unbärtigen Centauren. G.; Ein b–er Leu. V. Od. 4, 456; Die b–e Gerste. Luise 1, 264; B. wie die Hexen. HV. — Auch bärticht. Opitz; bartig. Kant 4, 333; barticht. Zachariä 1, 116 ꝛc. — 2) mundartl., von Barte (s. d. 3) gefertigt; übertr.: schlecht, niedrig.

Zsstzg. zu 1 (vgl. die von Bart), z. B.: Blond-. Prutz D. Mus. 5, 1, 1; Eis-. Alexis Dor. 1, 86; Flaum-. Kürnberger Am. 309; Greis-. Tieck N. 5, 93; Jung-. 14; Knebel-. Freiligrath 1, 103; Kraus-. Musäus M. 1, 62; Lang-. Tschudi Th. 93; Milch-. Gutzkow R. 9, 387; Rauh-. Döbel 1, 117a; Schnurr-. Heine Reis. 1, 140; Silber-. Platen 4, 284; Un-. G. 18, 301; Voll-. Auerbach D. 4, 88; Weiß-b. Stahr Par. 1, 225 u. ä. m.

Bärtler, m., –s; uv.: Barbier: B.-Zunft. Z. 88b, s. Barteln.

Bärtling, m., –(e)s; –e: Jemand der einen Bart trägt: Du alter B. HSachs 2, 2, 47d; L. 11, 620 ꝛc.; Die kleine Figur des kahlköpfigen Schwarz-B–s. Gutzkow R. 8, 222 ꝛc.

Bärtsch, m., –es; –e: ein aus Bärenklau bereiteter Trank und die genannte Pflanze.

***Baryt** (gr.), m., –(e)s; –e: Chem.: eine Verbindung von Sauerstoff u. Barium (s. d.), häufig im Schwerspath, welches schwefelsaure Baryterde ist.

Bárzen, **Bärzen**, mundartl.: tr.: hervorstehen machen, hervordrängen; refl.: Bauch u. Brust hervorstrecken, sich brüsten. Das Pferd barzet sich; Das Kind barzet [sperrt] sich, wenn man es wickelt. — s. Schmeller, Stalder u. vgl. Berzel, Bürzel.

Zsstzg. z. B.: Āūs=: Den Nabel a., herausdrücken.

Bās, m., –es; –e: Brodherr, Principal, Meister. Hackländer Hdl. 1, 229; Immermann M. 1, 305; 4, 30; 68 ꝛc., nam. der Meister jedes zum Seewesen gehörigen Handwerks, z. B.: Zimmer-B. Zimmermeister; Den sogen. Veen-B–en, d. h. Torfmeistern. Körner Sch. 3, 520, s. Fehn.

Anm. Holländ. baas, vgl. De schlichste Keerl iss een Baas. Laurenberg 102, oft hochdeutsch mit Doppel-a.

* **Basált** (lat., urspr. ägypt.), m., –(e)s; –e; =: eine durch die Pfeilergestalt, in der sie gewöhnlich vorkommt, sich auszeichnende eisenschüssige Steinart. Der Streit über die Vulkanität der B–e. G.; Der rohe B. hofft auf die bildende Hand. Sch.; Gelenk-B., dessen Säulen gegliedert sind, so daß das Ende der einen in eine Höhlung der andern paßt. -- -**en**, a.: aus Basalt gefertigt: Der basaltne Löw'. Schlegel. — -**ig**, a.: aus Basalt bestehnd: Die b–e Masse, aus welcher die Pfeiler bestehen. Kohl J. 2, 402. — -**isch**, a.: basaltig, basaltartig: Manches b–e Gestein. G. 40, 220. — -**īt**, m., –es; –e: ein basaltähnliches Gestein.

* **Basamént** (nlat.), n., –(e)s; –e: Bauk.: Fuß einer Säule; Grund eines Gebäudes, auch Basement. G. 31, 384, s. Base I.

Básch, ꝛc.: s. Barsch u. Pasch ꝛc.

Báschgen, tr.: (schwzr.): bezwingen. Reithard 320; Hebel 2, 266, vgl. Frisch u. Stalder.

I. ***Bāse** (gr.) (od. **Bāsis**), f.; –n; –n=: Grundlage, z. B. Bauk.: eines Gebäudes; Säulenfuß; Math.: Grundlinie, Grundfläche; Metrik.: ein den eigentlichen Vers einleitender Theil; nam. Chem.: der elektropositive Grundbestandtheil eines Salzes (s. d.), im Ggstz. des andern dadurch neutralisirten, der elektronegativen Säure.

II. **Bāse**, f.; –n; Bäschen, lein; –n=: eine weibliche Verwandte, u. zwar theils allgemein: Bin auch nicht ihm verwandt geboren, | daß ... er sich der B. [mir] zeigte mild. Rückert Morg. 1, 145; Sie ist noch von Weitem meine B. Gotthelf U. 1, 123; Auf dem Vetterles- u. Bäsles-Weg befördert. Auerbach Leb. 2, 26 ꝛc., theils speciell entweder Tante (s. Muhme): Daß du sein [deines Vaterbruders] Weib nehmest; denn sie ist deine Wase. 3. Mos. 18, 14; Meines Vaters oder meiner Mutter Schwester, das wär mein Bas. Kaisersberg Post. 4, 8; B. Terzky. Sch. 345b, vgl. Tante Terzky 346a; „B., sie wollen fort“ .... 'S ist meiner Schwester Kind. 321b, oder Kousine (s. Nichte): Tanten und B–n. Hölty 41 ꝛc. Oft wie Gevatterin (s. d.) = Klatschschwester, altes Weib: Ein großes Zetergeschrei bei allen Vettern und B–n. Auerbach; Alte B–n machten bedenkliche Runzeln. Börne; Er ist umständlich wie eine B. G.; Die albernen B–n-Geschichten. AMeißner ꝛc.

Anm. Abltg. unsicher, nach Spate das f. von Bas = Herrin. Luther schreibt B. (8, 896) u. Wase. Vrkl.: Bäsi. Gotthelf Sch. 57 ꝛc. Veralt. Etwas geht Einem an der B–n Herz (sprchw.), nicht an das eigne, beruhrt Einen nur entfernt. Kaisersberg Post. 3, 91; 99, aber schwzr.: Einander in der B. [lieb] sein. Dazu: Baseln schwätzen, kosen. Auerbach D. 4, 7; Anbäseln, als Base behandeln. Schmeller; Basen, als Verwandte behandeln, zumal nach Basenart mit einem plaudern und schwätzen. Was der Lehrer mit seiner Großmutter zu basen habe. Auerbach D. 1, 549; Es hat ein Jeder mit sich selbst zu thun, da vettert u. baset man nicht lange. Gotthelf Sch. 235 ꝛc. Versch.: das plattdeutsche basen: Irren, gedankenlos gehen, u. dazu: Verbast: irr u. wirr, verstört ꝛc., was sich vielleicht erklärt: zur Base d. i. zum alten Weib geworden, schwach, faselnd wie ein altes Weib.

Zsstzg. außer Groß-, Stief-, Ur-B. ꝛc., z. B.: Frau=: oft getrennt geschrieben, doch als Zusammensetzung behandelt, s. basenhaft u. s. w., eigentlich die Anrede der Verwandten, dann = Klatschschwester ꝛc.: Weil es überall Frau Basen giebt, vom Müßiggang mit dem Recht beliehen, sich um andrer Leute Sachen zu bekümmern. G. Stein 1, 272; Wenn er hört, wie sie andre Menschen ins Unglück bringen können, hält er Sie [masc.] für eine Frau Bas'. Gutzkow Kön. 49; Lügen kann ich trotz den wohlbekannten | Frau Basen beim Kafee, beim Spinnen od. Stricken. Hebel 2, 218 ꝛc. — Káffe=: Die Hamburger K–n kümmern mich wenig. OMüller Ack. 307. — Klátsch=: Die K–n des Dorfes, männliche u. weibliche. HSmidt Gr. L. 2, 41 ꝛc. — Nāmens=: s. Namens-Schwester, -Vetter: Neben meiner Namenbase Johanna Pauline. JP. 3, 7 u. ä. m.

Bāsen-haft, a.: nach Weise der Basen, alten Weiber u. Klatschschwestern. — Frau-b. Gutzkow R. 5, 125 ꝛc. — -**schaft**, f.; –en: 1) das verwandtschaftliche Verhältnis zu Basen: Diese verschiedenen Verhältnisse von Schwager- u. Schwägerinnenschaft, von Oheim-, Basen-, Neffen- u. Nichtenschaft. Kapper Chr. 2, 214. — 2) das Wesen einer Base, Baserei: Kotterie, deren arrogante Frau-B. Scherr Gr. 2, 32. — 3) die Gesammtheit der weiblichen Verwandten: Daß sich die Landsmannschaft u. B. mit Grazie hineinhustete. JP. 1, 87 ꝛc.

Baserēī, f.; –en: Klatscherei, Schnackgeschichte, Dummheit ꝛc.: Laß dich nicht in die B–en u. Flüstereien ein, die dort in der Luft wehen. Brentano Fr. 1, 321.

Zsstzg. z. B.: Frau=: Ihren F–en u. Philistereien. G. 14, 158; Zschokke 8, 36 ꝛc. — Philíster=: Wo er der ganzen Ph. ein Schnippchen schlägt. HSmidt Devr. 221 u. ä. m.

* **Basīēren** (nlat.), tr. u. intr., eine Sache auf Etwas als auf die Basis gründen, sich gründen.

* **Basīli-e** (gr.), f.; –n; –n=; -**en**, m.; n., –s, (uv.); uv.; -**kum**, n., –s, (uv.); –s: eine wohlriechende Pflanze, Königskraut, Ocymum; Wilde B. Bergthymian.

* **Basīlik-a**, -**e** (gr.), f.; =en: =en=: 1) bei den Alten länglich viereckige Gebäude mit doppelten Säulengängen; dann auch ähnliche Kirchen. — 2) die Hauptblutader auf dem Handrücken.

* **Basilisk** (gr.), m., –en; –en: 1) eine Art Schuppeneidechse mit einer Art Flosse längs Rücken u. Schwanz, Lacerta basiliscus. Die Alten haben Viel von dieser „Königsschlange“ gefabelt, zumal daß ihr Blick tödte u. daß sie aus einem Hahnenei (sg. B–n-Ei) entstände ꝛc. (s. Ryff Th. 262 ff.; V. 2, 211): Schoß mir einen Blick wie ein B. zu. Gutzkow R. 5, 274; Nur Auge in Auge tödtet man den B. 8, 252; Er ist mein Sohn nicht; — einen Basilisken | hab ich erzeugt. Sch. 512b; Der dem gereizten B. den Mordblick gab. 428b. — 2) eine große Kanone, nach Fronsperg Kriegsr. 12b: ein 75Pfünder, vgl. Arndt Gr. 356 u. z. B. Feld=, Feuerschlange ꝛc.

Anm. Genit. auch uv.: Gefährlich wie der Blick des B. W. 12, 321; Im Accus. u. Dat. mit u. ohne die Endung en (s. o.). Basilischk. Mühlpforth 2, 25 ꝛc.; V. 3, 74, v. einem Mädchen: Du zaubernde Basiliskin; Scherzhaft: Sich verbasilisken, in heftigen Zorn gerathen. Brem. Wörterb.

***Basrelief** (frz. Bahreljéf), n., –s; –s, (–e, –fer): halberhaben auf einer Fläche hervortretendes Bildwerk, Ggstz. Hautrelief, ganz erhaben hervortretendes: Darstellungen in B.; B–e. G. 30, 31; Deine [Matthisson's] B–fer, | die am Sarge sprießen in die Höh', | ist das eine Art von Mauerpfeffer? Schlegel.

I. ***Báss** (it.), m., –es; Bässe; Bäßchen, lein; =: Mus., die tiefste Stimme eines mehrstimmigen Satzes sowohl in der Instrumental= als in der Vokalmusik, vom großen F bis zum eingestrichnen d od. e reichend; die Instrumente, welche diese Stimme spielen, nam. das Violon od. der große B., Kontre-B., u. das Violoncell, auch Basset od. kleiner B.: Den B. streichen, auch ein Blasinstrument, Fagott: Drei Pfeifer, deren einer ... einen B. bläst. G. 20, 23; ferner Baßsänger, Bassist: Wenn das Gewölbe wiederschallt, | fühlt man erst recht des B–es Grundgewalt. G.; Bei den etwas nachmittagsschläfrigen Bässen, die ihr exultabunt ... hervorbrummelten. Gutzkow; Als [er] ... alle Töne aus dem B. in den Diskant und wieder in den B. durchschnarchte. Hebel; Ich ent- u. bezifferte Bässe [s. General-B.]. Kinkel; Predigt einen ziemlichen B. Rabner; 3 Alte, 3 Tenöre u. 3 Bässe. Zelter ꝛc.

Zsstzg. z. B. Bīēr=: tiefer B.: Einen B. singen. — Blāse=: Fagott. — Brúmm=: Streicht den dumpfen B. Heine; Und dumpf dazu als B. ruft | Rohrdommel. V. 3, 118; auch: brummende Person. V. Sh. 3, 386. — Fístel=: Mit Fistelstimme gesungene Töne einer Baßstimme. Heine Reis. 3, 9. — Füll=: basso ripieno, der zur Verstärkung dient. — Generāl=, Gründ=, Hāūpt=: die Grundstimme eines Tonstücks nebst den Folgen aller Accorde, woraus die Harmonie desselben besteht; die Lehre, daraus die Harmonien zu bestimmen. — Kántor=: Im ungeheursten K. Haug Ep. Sp. 20. — Kóntre=: Der große B. — Pómmer=: s. Bombard 1. — Schlángen=: das gewundne Baßhorn. — Strōh=: rauhe, tiefe Stimme, vgl. BierB.: Grunzte in einer Art von St. Immermann M. 1, 207. — Últra=: die allertiefste Baßstimme.

II. **Báss**, m., –es; Bässe: in Windmühlen eine lange Stange, das Kammrad aufzuhalten.

III. **Báss**, adv.: urspr. = besser (s. d.), mehr; nach heutigem Gebrauch (in der Dichter=, Volks= od. alterthümelnden Sprache) auch oft als Posit. = sehr, in hohem Grade, ungemein: Wir wollen dich b. plagen denn Jene. 1. Mos. 19, 9 ꝛc.; Prunken b. [mehr] im Staate. Z. 40a; Desto b. 27b; Ärgern sich nun freilich b. [sehr]. 40a u. o.; G. 2, 257; 3, 18; 11, 192; Sch. 324a; W. 11, 62; 12, 32; 75; 104; 20, 93 u. o.

Anm. Bei Älteren auch örtlich: B. [weiter] hinab. Stumpf 303b; 390b ꝛc., auch neben dem Superl. am weisesten u. baßköndigsten [kundigsten]. 310b, vgl. wohl, besser. — Nbuf. baser. Wackernagel 2, 80 Z. 39, u. im Superl. am basten. 1, 214 Z. 35 ꝛc. — Vgl. Batten, Buße u. Paß, z. B.: Wann es ihr zu baß kommt. Fischart B. 47b, wie noch L. 12, 458 Unbäßlichkeit schreibt, vgl.: Ein guter Schlaff stellt Alles her | u. morgen bin ich baß. Claudius 5, 140.

Zsstzg. s. Benecke, heute nur: Für= (⏑ –): weiter vor, vorwärts, z. B. getrennt: Indem er nun so für baß in den Gassen auf u. ab ging. Stilling 3, 15 ꝛc.; Sie mußte f. (– ⏑) reiten. Z. 22b ꝛc.; Bei Meila, Rapperswilla und Schmerikon f. (⏑ –). Reithard 68.

***Báss-a** (türk.), m., –s, (=en); –s, (=en): türkischer Statthalter, Heerführer (s. Pascha): Einen B. von drei brennenden Fuchsschwänzen [s. Roß-Schweif und vgl. Richt. 14, 4] zu schicken. G. Sch. 2, 14; Ein Schwerthieb, welchen ich dem B. zugedacht. Stolberg; Der ihn, Gott weiß es, einem Bassen | bei Belgrad abgewann. Pfeffel; Auf langes Bitten seiner Bassen. Lichtwer 94; W. 20, 122 ꝛc.

Básse, f.; –n: Schiff.: kleine wage- und senkrecht drehbare Kanone auf dem Schiff, gewöhnl.: Dreh-B.

* **Basselisse** (frz.), f.; –n; –n: ein Gewebe mit eingewirkten Figuren, dessen Kette wagerecht auf den

Stuhl gespannt ist, Ggstz. Hautelisse, wobei die Kette senkrecht gespannt ist; ein solcher Wandteppich.

*** Bassett** (it., frz.), m., –(e)s; –e, –s; –chen: 1) Mus.: Mittelstimme zwischen Tenor u. Baß (frz. Bassetaille). So auch: B.-Flöte, -Horn rc. — 2) Art kurzbeiniger Jagdhunde; englisches Hasenhündchen. — **-e,** f.; –n: Kartenspiel, Art Pharao. — **-o,** m., –s; –s, (-i): Bassett 1.

*** Bassiren,** intr. (haben): veralt., den Baß singen. Fischart Garg. 91a; Chor-Bassierer [Bassist]. Bienenk. 49a. — **-in** (frz. –éng), n.; m., –s; –s: Wasserbecken. — **-ist,** m., –en; –en: Baß-Sänger, -Spieler. — **-on** (frz. ong), m., –s; –s: Fagott.

Bast, m., (n.) –es; –e, Bäste; -: eine dünne zarte Haut, die sich abziehn lässt u. zwar: 1) bei Bäumen die unter der Rinde befindliche: Unter der Rinde im schwächsten zartesten Theile des jungen Holzringes, dem B., zeigt sich die lebendigste Thätigkeit eines mehrjährigen Gewächses. Burmeister. Übertr.: Er löset die Rinde von der verhärteten Brust u. zeigt den weichen B. darunter. Börne 2, 263. — 2) an zartern Pflanzen auch die äußre Haut, die zum Flechten, Binden u. Weben benutzt wird rc.: Nun zerquetschen wir in Hast | dir [dem Flachs] den B., | den die Schwinge reinigt. V. 3, 133. — 3) Diese Pflanzenhaut (1 u. 2), insofern sie zum Binden rc. zubereitet ist: Die Schuh mit B. binden. Spate 157 (s. Bastschuh); H. 8, 526; Mit zartem | B–e gebunden. G.; Mit B. verbundene Reiser. V.; Dafern den B. [zum Binden] man wegwirft u. die Schere [zum Stutzen]. Freiligrath 2, 127; Seile von frischem B. Richter 16, 7; Meine Nerven sind wie alter B. Merck's Br. 2, 276; Mit einem B. u. Strick um den Hals. Fischart B. 24a rc. — 4) Zumal ein ursprüngl. in Afrika aus Baumbast gefertigtes seidenartiges Zeug u. dann verschiedne Nachahmungen desselben (vgl. Bastseide): Baum-B., s. Bombassin. — 5) Name eines besonders zum Bastschälen benutzten Baums, der sogen. Bast-Ulme, auch Linden-B. — 6) Gefege, die rauhe Haut, welche die Hirsche, Rehe rc. von dem neugewachsnen Gehörn abschlagen, m. Döbel 1, 5a; neutr. Fleming 3. 92a; 377b. — 7) die Haut an den Händen rc.: Sie wand sich das B. v. den Händen. F. 62a [rang sie verzweiflungsvoll wund]; Daß man des Abends fast das B. von Fingern melkt. Rost; Der sein Lederwerk, was er auf der Jagd brauchte, diesen Unchristen bei lebendigem Leibe aus dem B–e gerissen. Möser Ph. 1, 269.

Anm. Wahrscheinlich Nebenf. von Band (vgl. Glast u. Glanz rc.), so daß die Bed. 3 die ursprüngl. ist. Veralt. u. mundartl.: 8) Saum eines Kleides: Auf-B. Benecke 1, 92b, s. z. B. Zwingli 1, 319: Machend auch groß ihre Bäst (Matth. 23, 5, bei Luther: die Säume an ihren Kleidern). — 9) Saumthiersattel. Stalder rc., vgl. ital. basto, frz. bât. Dazu: Auf-, ab-basten (packen). Mit dem gr. *βαστάζω*, (trage) zusammengestellt.

Zsstzg.: s. o., ferner als Pflanzenname: Seidel-: Daphne mezereum (Kellerhals) u. einige ähnliche: Die starkriechenden, schmucken S–e. Tschudi Th. 268; 508, s. auch Menschendieb, vgl. Säubast. Fischart B. 11a. — Süß-, Wolfs-, Zeidel-: Seidel-B.

*** Basta** (it., span.), 1) interj. = genug davon! Und damit basta! Sch. 182a. — 2) im Kartenspiel: Der Herr Geheimrath sind b.! [besiegt, haben verloren]. L. 11, 409. — 3) m., –s; –s; f.; –s: im L'hombre, Quadrille das Treff-Aß; im Solo der grüne Ober.

*** Bastard (Bastart),** m., –(e)s, –en; –e, (–en); chen; -: ein aus der Vermischung zweier Ungleichen Hervorgegangnes, nam.: 1) das Kind eines Edleren u. einer unebenbürtigen Mutter: Bastard v. Orleans! Du willst Gott versuchen! Sch. 458a, vgl. 453a, wo Dunois der B. v. Orleans selbst sagt: Ich bin so sehr nicht aus der Art geschlagen, | daß ich der Liebe Herrschaft sollte schmähen. | Ich nenne mich nach ihr, ich bin ihr Sohn rc. — Wär ich [f.] auch nur euer B. H. Cid 21. — 2) das Kind zweier nicht einem Geschlecht oder einer Art angehörigen Menschen od. Thiere, Mischling, Blendling: Die Maulesel u. überhaupt alle Bastarte. Claudius 5, 5; Die Einwohner, eine fatale Race ..., ein B. von Flämingern und Franken. Forster Br. 2, 531; Auch begatten sie [die Gemsen] sich mit den Ziegen u. die B–e rc. Kohl Alp. 3, 397; Einen B–en vom Maulthier u. der Stute. Oken Nat. 7, 1232, vgl.: Man sah geistliche u. weltliche Abenteuer u. oftmals eine widrige ... Bastardart von beiden. Kant Schön. 108. — 3) Von Pflanzen: Es kommen neue B–e zum Vorschein, wenn man zwei Arten zu nahe zusammenpflanzt u. in Samen gehen lässt. Ferner: Eine deutsche vom Rhein nach Spanien verpflanzte Rebe giebt B. (den sogen. Peter-Simons-Wein); Weißer B., ein geschwefelter Weißwein. — 4) So heißt auch das Schlechtre, Geringere, Untauglichere in einer Art oft B., z. B. der schlechte, undurchsichtige Bernstein; bei den Gärtnern die untauglichen Sprößlinge rc. — 5) Schiff.: Racktau (s. d.). — 6) nam. als Bestimmungsw. in Zsstzg. eine dem Genannten ähnliche, gleichsam als Abweichung davon zu betrachtende Art, z. B.: Bastard-Fenster, -Galere, -Wechsel, -Wolle, -Adler u. v. a. naturgeschichtliche Ausdrücke (bei Nemnich). — 7) ein uneheliches Kind (s. Bankert): Keine Mutter trägt einen B. Sprchw.: So seid ihr Bastarte u. nicht Kinder. Hebr. 12, 8; Ich werde zuverlässig keinen Bastarden ... zeugen. Heinse Ard. 1, 232; Wenn dich nicht der Name B. schwärzt. Sch.; Der Thron v. England ist durch einen B. [Elisabeth] entweiht. 429a; B–e sind wir Alle [weil alle Frauen untreu]. Schlegel Symb. 2, 5.

Anm. Abstammung unsicher. — Mz. auch mit dem Ton auf der zweiten Silbe: Bastarden. Thümmel 3, 43; Bastarten. Gotter 1, 81. Nbnf. Basterlein. Schuppius 13, vgl. Baster-Form, -Zucker u. dazu: Also besudelt u. befleckt als des Zuckerbastels Zunft zu Prag. Simplicissimus 1, 1.

*** Bastard-e,** f.; –n: Bastardgalere, s. d.; eine Art mittlerer Kanonen rc. — **-en, -iren,** tr.: zum B. machen, durch Vermischung verschlechtern, refl. (Bot. u. Zool.) sich als Blendlinge fortpflanzen: Ueber die Bastardierungen. Tschudi Th. 548; Bei meiner Bastardung [unehelichen Zeugung]. V. Sh. 3, 165 rc., meist Ver-b.: Verfälscht od. verbastart. Fischart B. 11a; Garg. 143b; Die deutschen Worte verbastarden u. die eigne Muttersprache zu einem öffentlichen Allmannshurkinde machen. Herrig 14, 61. — **-schaft,** f.; –en: Ihre B. ... erben auf die dritte unechte Abstammung. Böttger Byr. 8, 324.

*** Bastei** (frz. ital.), f.; –en: Festungsb.: Bollwerk (s. d.). Sch. 865b; Die Haupt-B. der Stadt vor dem Brüsseler Thor wurde sogleich heftig beschossen. 866b; Dann warfen wir ins dritte Glied | die Schutz-B–en um. Gleim 4, 172 u. ä. m. — **-en,** tr.: mit Bollwerken versehn.

Basteln, tr.: allerlei kleine Hand- u. Flickarbeit machen, Etwas zusammenstellen: Der ... am Riemenzeug bastelte. Alexis H. 2, 1, 133; So bastelt unser heiliger Vater Gregor immer u. ewig an seinem neuen Kalender. Tieck Acc. 1, 68; Holtei Ob. 1, 159; Goltz 3, 269; Hatte sich aus einer alten Holzschachtel eine Art v. Violoncell beim Dorftischler zusammengebastelt. ebd. u. ä. m. — Veralt. mit Uml.: Erst wird ich dem Altreisen zu Theil, | der bästelt an mir allenthalben. HSachs 1, 501d; Spate 722.

Anm. Wohl v. Bast, wie bändeln (s. d.) v. Band. Nbnf. Bäscheln, s. Bosseln.

I. **Basten,** tr.: s. Bast Anm.

II. **Bast-en,** a.: aus Bast gefertigt: Die bastne Trense. Reithard 436 rc. — **-ig,** a.: aus Bast bestehnd: Die b–e Rinde. V. Ov. 2, 152; Glatt-, weich-, zart-b.

*** Bastion** (frz.), n.; m., –(e)s; –e; f.; –en: Bastei. — **-iren,** tr.: basteien.

Bastling, m., –(e)s; –e: die weibliche Hanfpflanze, Kopf- od. Saat-Hanf, s. Hanf u. Fimmel 2.

*** Bastonnad-e** (ital. frz.), f.; –n: Stockprügel, nam. unter die Fußsohlen, in der Türkei: Das Zepter des absoluten B–enthums. Heine Sal. 1, 37; — **-iren, isiren,** tr.: die B. ertheilen.

*** Bataill-e** (frz. — tálje), f.; –n: Schlacht, Schlachtordnung. — **-on,** n., –s; –e; –s-: eine aus mehreren Kompagnien bestehnde Truppenabtheilung, deren mehrere wieder ein Regiment bilden; auch oft in Flüchen, wie sie zumal bei den Soldaten üblich sind: Stern-Kreuz-Bataillon! Sch. 117a; Himmel-Stern-B.! Hebel 3, 273 rc.

*** Batate,** f.; –n; –n-: Convolvulus batatas, süße Kartoffel.

*** Batenike,** f.; –n: Pflanzenname, Betonica.

Bath, f.; 0 (mundartl.): Maßstab: Was für ein B. ist hie denn anzutragen. Rachel 1, 397.

*** Bathéng-el, -en,** m., –s; uv.: Name einiger Pflanzen, z. B.: Teucrium, s. Nemnich.

Bating: s. Beting.

*** Batist** (frz.), m., –(e)s; –e; -: ein aus Flachsgarn gewebter glatter Stoff, feiner u. klarer als Leinwand. Schottischer B., eine Nachahmung aus Baumwollengarn. — **-en,** a.: aus B. gefertigt.

*** Batrachi-er** (gr.), m., –s; uv.: froschartige Amphibie.

*** Batte,** f.; –n: Klappe über eine Tasche an Röcken rc.: An den B–n seiner Jacke. Auerbach Leb. 1, 128.

Anm. Richtiger Patte nach dem franz. patte = Pfote, dann das Übergreifende, Deckende.

Batten, tr. (mundartlich und veraltet): helfen. Fischart B. 46b; 270a; Zinkgräf 1, 220: Was batt mich ein neues Haus? Auerbach Leb. 2, 84 ff.

Anm. Bei Frank Weltb. 155b; Chron. 250a rc., auch badmen. — Wird als ursprünglich plattdeutsch mit baß (s. d.) zusammengestellt.

*** Batterie** (frz.), f.; –(e)n; -: 1) Kriegsk.: der Ort, wo das Geschütz aufgepflanzt wird, das Geschützbett, Kanonenbettung, Stück- oder Kanonenwall, -Herd rc.; das aufgepflanzte Geschütz selbst, so auch die sämmtlichen auf einem Deck an beiden Seiten eines Schiffs stehenden Kanonen: Die Batterie spielt, arbeitet, wird aufgefahren, aufgepflanzt, verlegt rc. So: Feld-, Festungs-, Haupt-, Neben-B., Gegen- oder Kontre-B., die feindliche rc.; Block-B., beweglich, auf Rädern fortzuschieben. — 2) Kriegsk.: Pfannendeckel am Gewehrschloß. — 3) Phys.: die Verbindung mehrerer sogen. Leidner Flaschen, zur Verstärkung der Elektricität; auch = galvanische Säule, Flaschen-B. (versch. 4); Die Sand-B., bestehend aus Zink- und Kupferplatten, und als flüssigen Leiter Sand, mit verdünnter Schwefelsäure befeuchtet. — 4) übertr.: Ihrem Bruder ... mit einer schweren B. von Gründen zu Leib gegangen. Dinzer; Eine B. von Flaschen stand vor den Zechern aufgepflanzt; Küchen-B–en, Teller und Besteck. Hackländer Sold. 94. — 5) Mus.: der Zitterschlag auf der Guitarre u. ähnlichen Instrumenten, wenn die Töne durch Schlagen mit den Fingern statt durch Reißen hervorgebracht werden; eine Folge von arpeggirten, aber nicht gebundenen Accorden auf mehreren Saiteninstrumenten.

Batz: s. Petz, Bä.

I. **Batzen,** m., –s; uv.; Bätzchen, lein; -: 1) eine zusammenbackende, klebrige, schmierige Masse; Klumpen, s. namentlich Schmeller, so: Augen- [Augenbutter], Dreck- (Fischart Garg. 40b), Eiter-, Grind- (Fischart Großm. 94), Koth-, Lehm-, Mehl-, Speichel-B. rc. Namentlich: a) Im Hochofen ein Stück Lehm zum Verkleiden des im Tümpel befindlichen Lochs: Mit Lehmpatzen verschlossen. Mitscherlich 2, 2, 84. — Ferner: Ziegelformen, ihre Patzen zu streichen drin. Droysen Ar. 3, 470; auch die Schusser oder Schnellkügelchen aus Lehm rc. — b) Bergm.: Mehl-B., ein weicher, mehliger Kalk- oder Speckstein. — c) die innern weichen Theile zerquetschter Thier- und Pflanzenkörper. Schmeller. — d) Rasenstücke, Plaggen, Rasen-B. — e) ein grob aufgehefteter Flicken. — f) verächtliche Bezeichnung eines plumpen großthuenden Menschen, z. B.: Handwerks-B. Schmeller. — g) Zinngieß.: große abgedrechselte, bei den Messingformen als Muster dienende Stücke Zinn. — 2) eine oberdeutsche zumal schweizr. Münze, gewöhnlich = 4 Kreuzer oder $^1/_{15}$ Gulden. Schmeller u. Frisch: Anno 1500 hat man zu Bern erstlich angefangen, B. zu münzen, die wurden von des Bären wegen, darauf geprägt, Bätzen genennt. Einsmals sprach ein gut Gesell zu dem andern in dem Spiel: Roll mir ein Bätzen daher ... Daher empfingen sie den Namen Rollenbatzen rc. Stumpf 579a; Raben-B. mit einem Rabenkopf. Schätzt man den Kreuzer nicht, kommt man nicht zum B. Gotthelf Schuld. 158, und oft allgem. = Geld: Manch schönen B. löste Anne. 90; Der Alte hat B. Gutzkow R. 5, 57; Es steht diesmal um unsere B. nicht gut. Hebel 3, 10; Besser als jetzt bei B. 11; Halten sich sauber und führen B. Sch. 320a; Meine paar B. Vogt Oc. 2, 10 u. o.; Wenn die Kuh einen B. gilt. Auerbach D. 4, 184 [sprchwrtl. = niemals]. — Mundartlich: Geldstücke, Schaumünzen u. ä. Zierrathe, als Schmuck und Angehänge von Frauenzimmern. —

Halb-B. = 2 Kreuzer; für die größern Münzen dienen die Zsstzg. v. Zahlw. mit Bätzler oder Bätzner: Ein schöner Zehnbätzler. Gotthelf Schuld. 382 2c.; Mit neuen Sechsbätznern. Zinkgräf 1, 248; Hebel 3, 191; Dein Dreibätzner [Zwölfer]. 115 2c. So auch: Dickbätzner. Volger CC. 404 2c., ein größeres Geldstück.

Anm. Siehe Butz und Butt, Anm., vielleicht auch zusammenhängend mit Backs, wie z. B. in Mecklenburg etwas Zusammenbackendes ein zusammenhängender Klumpen heißt, vgl. die Nbnf.: Freckſen zu Fretzen, Blickſen zu Blitzen, Platzen zu Placken und Plagge. Dazu vielleicht lat. bacca, Beere (s. d.), wie z. B. in Baiern die kleinere Art Stachelbeeren Aiterbatzen heißt, vom alten eitan, brennen, stechen. — Siehe auch Patsch, Matsch und Quatsch. — In Bed. 2 (s. oben) nach Einigen vom ital. pezzo: Stück (frz. pièce), wodurch es an die Bed. 1 herantritt, wie denn z. B. 1 g füglich auch zu 2 gezogen werden könnte. Die Form wechselt zwischen Batz, –e, –en.

II. **Bätzen**, tr., intr. (haben), refl.: 1) Zusammenbacken, sich ballen, z. B. von Bettfedern, s. Frisch, und vgl. I. 1. Zer-b., zerquetschen; Herum-b., in etwas Schmierigem. Schmeller, vgl. matschen. — 2) einen Flicken aufsetzen, pletzen, s. I. 1 e. — 3) Jemand grob, derb, massiv behandeln, s. I. 1 f und batzig, auch: Sie schreiben ein über das andre Mal an Custine, um sich zu entschuldigen, aber er patzt sie gewaltig ab. Forster B. 2, 369. — 4) Geld bezahlen, wie: blechen (s. I. 2), so auch: Je mehr Exemplare, desto mehr wird ausgebatzt. JP. 54, 91; Wofern sie kein solches Kopfstück aus-b. JP. Katzen-b. 1, 86 2c.

Bätzig, adj.: 1) in Zusammensetzung mit Zahlw.: so und so viel Batzen geltend: Fünf-b–er Wein ... Wenn man etwas sechs-b–en darunter thäte. Gotthelf Sch. 136 u. o., namentlich auch halb-b. als Bezeichnung des Schlechten, Unbrauchbaren: Wie man mit so halb-b–em Zeug [wohlfeilen Dienstboten] dran ist. Gotthelf U. 2, 43; Bei der Mehrzahl der halb-b–en Arbeiter. Sch. 307 2c. — 2) in übertriebenem Selbstgefühl sich breitmachend, unverschämt-derb und grob, meist mit anlautendem p: Die Polizeikommissäre minder patzig, wie man in Berlin sagt. Gutzkow Liesli 214; Im üblichen patzigen Stile. Heine Lut. 1, 255; Patzig und trotzig. Höfer B. 222; Prutz Mus. 2, 248 2c., vgl. Dreckbatzig. Fischart Garg. 75a; 196b, s. Brotzig. — Frisch und Spate schreiben Bätzig, indem Jener es von Bätze, Betze, Hündin, Dieser von Bätz = Bär ableitet, s. Petz, nach Andern ist barzig, vgl. ahd. barzan, starren, strotzen.

Bätzler, Bätzner, m., –s; uv.: s. Batzen I. 2 b.

I. **Bau**, interj.: namentlich Hundegebell und Lärm v. Schießgewehren nachahmend, s. Baff, Bauz 2c.: B.! er stürzt. G. 34, 83.

II. **Bau**, m., –(e)s; –e, (Bäue); -: sowohl abstrakt das Bauen, als auch konkret das Ergebnis, das Gebaute (s. Bauen in den versch. Bedeutungen und vgl. Baude, Baute, Gebäu, Gebäude): 1) abstrakt: a) das Bauen, Herrichten zunächst menschlicher oder thierischer Wohnungen, aber auch umschlossener Räume, die als zeitweiliger Aufenthalt oder zum Aufbewahren von Gegenständen dienen: Der B. des Hauses, der Hütte, des Schlosses, der Kirche, des Theaters, der Festung, der Stadt, der Scheune, des Speichers, des Kellers, des Grabgewölbes, des Schiffs rückt rasch vor; Viele Vögel und Insekten, wie die Bienen und Ameisen, unter den Säugethieren zumal die Biber, zeigen beim B. ihrer Wohnungen einen bewundernswerthen Kunsttrieb (s. 2 c); Beim B. des Thurms zu Schaden kommen; Zum B. des Herrenhauses Frohndienste leisten 2c. — b) Dazu B. = Festungs-B., als Strafarbeit verurtheilter Verbrecher: „Ließ er ihn ins Zuchthaus bringen?“ | Ich dachte gar! Warum nicht lieber auf den B.? Gellert 1, 246; Möser Osn. 1, 197. — c) die kunstvolle Zusammenfügung und Zusammensetzung eines Ganzen aus seinen Theilen, und wie auch von Gebäuden (a) die Art und Weise der Einrichtung und Gestaltung, Struktur, Wuchs (bei organischen Körpern) 2c.: Der B. einer Maschine, einer Lokomotive, eines Wagens 2c.; einer Orgel, eines Klaviers 2c.; eines Schiffs, Kahns 2c.; einer Landstraße, Chaussee, Eisenbahn, eines Kanals, Hafens, Hafendamms, Deichs 2c.; Auch der gigant'sche B. der stolzen Rosse schreckt. Alringer; Sie war von zartem B. Forster; Wird sie wie Cedern schlank sein? | Wird sie von kleinem B. sein? Hartmann; Blüthen von wundervollem B–e. Humboldt; Der B. der kleinsten Blume. Lichtwer; Der purpurrothen Nase verwunderlicher B. Reithard; Der Locken B. Zachariä; Der kunstvolle B. der Perioden beim Demosthenes, der Rhythmen und Verse beim Pindar; Einsicht in den B. der Sprache; Der B. der Sprachwerkzeuge 2c., s. Zsstzg. und 2. — d) die auf Ertrag, zumal von Früchten und Mineralien zielende Bestellung und Bearbeitung und die ganze Einrichtung: Der B. des Weizens erfordert guten Boden; Dem B. obliegen der Äcker. V. Th. 25, 53; Den B. verschiedener Futterkräuter. Möser Ph. 2, 152; Den B. einer Haide im Großen versucht. 192; Den Hof, welchen er v. ihm zum B. unterhatte. 4, 316; B. u. Besserung [s. d.]. 326; Halt im B. die Pflanzung, die deine Rechte gepflanzet hat. Fischart B. 54b [Ps. 80, 16], s. 2e. — Der B. der Steinkohlen wird eifrig empfohlen. G.; Wo ein starker B. auf sehr schönen Kohlengruben getrieben wird. Lichtenberg. s. 2d. — In erweitertem Sinn auch von der Gewinnung andrer landwirthschaftlicher Produkte. So z. B.: Seiden-B., vgl. Hanf-, Flachs-, Honig-B., s. Zsstzg. — 2) konkret: das Gebaute, zuw. auch das zu Bauende, den Bedeutungen unter 1 entsprechend und daher umfassender als das sinnverwandte Gebäude (s. d. und Gebäu), wovon es sich auch oft durch die nahgrenzende abstrakte Bedeutung (1 c) = Einrichtung, Zusammensetzung, Struktur unterscheidet, indem Art und Weise des Bauwerks zugleich mit bezeichnet wird, z. B.: Wenn wir sehen, wie an den wissenschaftlichen Gebäuden nur nach und nach Stein auf Stein gesetzt wird, so kommt uns endlich, wenn das Ganze fertig steht, der B. weit begreiflicher, unserm Geiste fasslicher vor, als wenn wir uns plötzlich vor dem vollendeten Gebäude finden. CVogt; Der Meister eines B–es gräbt den Grund | nur desto tiefer 2c. G. = Baumeister, wofür nicht füglich: „Meister eines Gebäudes“ stehen könnte; Die Simplons-Straße, ein Pracht-B. [nicht: Gebäude] Napoleons 2c. So heißt auch der einzelne Theil eines Gebäudes, wenn er nicht wieder ein selbständiges, zur Wohnung dienendes Ganze ist, B., nicht: Gebäude, vgl.: Grund-, Unter-B. und Neben-, Seiten-Gebäude 2c. a) Von menschlichen Gebäuden und Bauwerken im weitesten Sinn, und dann auch übertr.: Der Eckstein, auf welchem der ganze B. in einander gefüget. Bibl.; Was er an dem astronomischen B–e schon geleistet, was gegründet, was aufgeführt sei. G.; Die großen B–e, welche die Republik gegen das Meer aufführen lässt. G.; Lasst ihr nur darum ew'ge Bäue gleißen, | um schnell dieselben wieder einzureißen? CKleist 1, 6; Die nothwendigen B–e verdingen. Schweinichen 2c. — b) (vgl. a und 1 c) Ein aus seinen Theilen kunstvoll zusammengesetztes Ganze: Der B. der Welt, der Erde, des Weltalls, des Himmels wird eh einstürzen 2c. — Ein Punkt der vollendeten Organisation, von dem an der organische B., die feste Gestalt, sich nicht mehr abändert. WHumboldt; Zerstöre Jammer diesen festen B. [Körper, Leib], | den ein zu günstig Alter noch verschont. G. 13, 286; Zurück, mein Geist, in dich zurück! | In diesem eng umschränkten Bau, | Gott, welcher Gaben Wunderschau! Z. 12b; Verkünder | einer jüngern Brüderschaar, | deren B. und Wuchs gesünder, | höher sei als unsrer war. Uhland VIII. — c) auch von mehr oder minder kunstvoll hergerichteten thierischen Wohnungen (s. 1 a), nam.: B–e der Biber, Bienen, Dachse, Füchse, Hamster, Iltisse, Kaninchen, Marder, (Fisch-)Ottern, Wiesel, Wölfe 2c., auch: Der Vogel war vom Nest geflogen; | das Schlängelchen guckte ... in das Innre des B–es. Rückert Nal. 172; In eines Löwen B. Mak. 2, 23, und übertr. auf menschliche Wohnungen, scherzhaft: Heut' überrasch ich Euch in Eurem B. — d) (1 d) von den Arbeiten, Gruben 2c. der Bergleute: Die Höhen um Paris sind von solchen B–en unterminiert. Burmeister Gesch. 271 2c., s. Zsstzg. wie Gruben-, Tag-B. 2c. — e) (s. 1 d) das bestellte Land, doch nur speciell = Meier-, Bauer-Hof: In Ostfriesland lagen tausend B–e oder Höfe, welche unabhängigen Eigenthümern zugehörten. Möser Ph. 1, 326 2c. Dazu veraltet: Ur-B., ein Feld, das in seinem Urzustande, unbestellt, liegt. s. Frisch und Spate.

Anm. Die Mehrzahl Bäue nam. bei Älteren. Fleming 23; 72; Mühlpforth Leich. 118; Opitz 1, 280; 2, 108 2c., s. auch 2a. — Veralt. mundartl. B. = Mist, Dünger (s. 1 d) bei Kaisersberg, vgl. Stalder; in Oldenburg ein bei Vertheilung der Deichslasten vorkommendes Feldmaß.

Zsstzg. vielfach, großentheils nach dem Vorstehenden und nach Analogie des Folgenden zu verstehen und zu mehren, vgl. auch die Zsstzg. von Baute, Gebäude und Bauen: Ab-: 1) Landw.: Die Weinberge in A. bringen (Ggstz.: in Bau halten), sie verfallen lassen, nicht gehörig anbauen. — 2) Bergm.: der in die Tiefe geführte Bau zur Gewinnung von Mineralien; diese Gewinnung und der Ort derselben: Der meiste Kohlensand, welcher beim Beginn des A–es abgetragen werden mußte, ehe die Kohlen selbst zu Tage gefördert werden konnten. Burmeister Gsch. 269; Am Rande des A–es. ebd.; vgl. Firsten-, Gruben-, Straßen-Bau. — 3) der Anbau eines von den übrigen abliegenden Hofes unter den — bei der Separation — zusammengelegten Grundstücken. — Äcker- [1 d]. — An-: 1) abstrakt [1 d], doch bez. die Vors.: a) den Beginn des neuen Zustands: Der A. eines [bisher unbebauten] Feldes, einer [bisher auf einem Felde noch nicht gebauten] Frucht. — b) das Haften an einer Stelle oder das Hinzufügen zu etwas bereits Vorhandnem: Der A. der Kolonisten, das Ansiedeln an bestimmter bleibender Stätte: Nicht, daß der erste A. gleich Getreidebau gewesen sei. Sch.; Die Stadt wurde durch A. vieler Häuser rasch vergrößert; Beim Um- und A., den er vornehmen ließ. Stahr 2c. — 2) konkret: a) entsprechend 1 a: Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng hinab | ein reicher A., der dem Schlosse Nahrung gab; | Da waren Gärten, Bäum' und manches Satenfeld. Rückert Rost. 34a. — b) entsprechend 1b: Er wohnt in dem neuen A. des Schlosses 2c. Mundartlich das von Flüssen angeschwemmte Land und dies Anschwemmen. — Äschen- [2]: aus Asche: Ein so loser A. Burmeister Gsch. 101. — Auf-: das in die Höhe bauen und Gebaute: Sein Grabmal des heiligen Sebaldus, ein schlank edler A. Keller; Stücke, welche im äußerlichen A. und in abwechselnden Scenen ihr Genüge finden. Laube; Ihn zu seinem A. [die bei der Weihnachtsbescherung aufgebauten Geschenke] hinzuführen. Lewald W. 1, 146; A., Wieder-A. von etwas Niedergestürztem 2c. — Aus-: 1) abstrakt, die Vollendung des Baues in allen Theilen, nam. im Innern, wodurch ein Gebäude wohnlich gemacht wird: Der innere A. und was zur Vollendung und Zierde gehört, wurde nach und nach vollbracht. G. — 2) Bergm.: die völlige Ausbeutung eines Ganges und ein so ausgebeuteter Gang. — 3) ein vorspringender Bau, Vorbau: Die erkerartigen A–e des ersten Stocks. — Berg- [1d]: Auf diesen Thonschiefer wird mit Erfolg B. getrieben. Burmeister; Flötz-B. G. 40, 298 2c., s. Flötz-, Gangbau 2c. — Biber- [2 c]. — Bienen-: 1) [1d] Honigbau. — 2) [2c]: Zu einem B–e, | zeigend wie so fein gewoben, | jede dieser kleinen Zellen. Werner Ostſ. 1, 29. — Bingen-: Pingen-B. — Chaussee- [1 c]. — Dachs- [2 c]. — Damm-, Deich- [1 c; 2 a]. — Ein-: Eingebäude, ein in Etwas befindlicher Bau; ein einspringender, zurücktretender Theil eines Gebäudes, namentlich aber (Wasserb.): eine Vorrichtung, die Gestalt des Ufers zu regeln, um sowohl dem Auswaschen als dem Anschwemmen an falscher Stelle Einhalt zu thun. — Eisen- [1 d]: s. Bergbau. — Eisenbahn- [1 c]. — Erd-: 1) [1 c; 2 b]: Der E. wird zusammenstürzen. — 2) Erdarbeit, z. B. bei Eisenbahnbauten. — 3) Erdgeschoß. Campe. — Erz-: 1) [1 d]. — 2) [2] Erzmonument. — Etagen-: Stockwerksbau. — Feld- [1 d]: Machte das Erdreich zahm für Garten- und F. Hebel 2c. — Felder- [1 d]: Art des Kohlenbaus: Die Bebauung des Kohlenflözes bei Dudlay geschieht durch eine eigenthümliche Art des F–s. — Fels- [2]: aus Felsen, ähnlich Granit-, Marmor-, Quader-, Stein-, auch Holz-B. — Festungs- [1 a und b]: Brachte uns auf den F., laut Urtel und Recht. Musäus; Auch ohne Knüttel, Zuchthaus und F. W. — Firsten-: Försten-B. — Flachs- [1 d]. — Flötz- [1 d]: Bergm.: das Bauen der Flöze. — Flucht- [2c]: weidm. = Noth-B., die Fuchsgruben im freien Felde. — Flügel-: 1) [1 a] Bau eines Flügels am Hause 2c. — 2) [1 c]: s. Instrumenten-B. — Forst-: s. Waldbau. Jahn M. 161. — Försten- [1 d; 2d]: Das Gewinnen v. Erzen 2c. in Förſten 2c.: Der Abbau der Kohlen wird theils durch einfachen F., theils durch Pfeilerbau, theils

durch Strebbau bewerkstelligt. — Fórt-[1]: An den F. eines solchen Werks zu denken. G. — Frīēdens-[2]: Friedensmonument. Grün R. 23. — Frúcht-[1d]: und konkret mit Früchten bebautes Land: Die mit Wäldern, Frucht-, Obst-Bau und Wiesen geschmückten Höhen und Thäler. G.; Daher denn Weide, Wiese, F., Wald immerfort abwechseln. Pf.; Der durch den Hackfruchtbau gelockerte Boden ꝛc. — Fúchs-[2c]. — Fürsten-[2]: Fürstenwohnung, Schloß. Uhland 462. — Gáng-[1d; 2d]: Gewinnung von Erzen ꝛc. in Gängen. — Gárten-[1d]: Es dient zu Garten- und Kleebau. G. — Gedánken-[1c; 2b]: Die architektonische Symmetrie eures G–s. Immermann; Die Unsicherheit, womit die jungen Autoren ihre kecken G–e aufrichteten. LSchücking. — Gemǖse-: s. Fruchtbau. — Gesámmt-: z. B.: Weichen von lebenden Gestalten im G. [in der Gesammtheit des Körperbaus] nicht wesentlich ab. Burmeister. — Geschícht-[1c; 2b]: In dem G. ist Walter Scott ein wahrer Künstler. JP. HB. 48. — Geséllen-: 1) Ggstz. Meister-B. — 2) Bergm.: Eine nur von Wenigen gebaute Zeche, im Ggstz. zu Gewerken-B. — Getrēīde-[1d]. — Gewérken-: s. Gesellen-B. — Gewǘrz-: s. Frucht-B.: Wein-, Garten- und G. G. 4, 161. — Glīēder-[1c; 2b]: Durchzuckte Schmerz den edlen G. Chamisso; vgl. Körper-B., ungewöhnlich Gliedbau. Jahn M. 97. — Granīt-: s. Felsbau. — Grūben-: 1) [1a; 2c]: Der G. der Füchse. Namentlich aber: 2) [1d; 2d] bergm.: die Arbeit in den Gruben, unter der Erde, im Ggstz. des Hüttenbaues, d. h. der bergmännischen Bearbeitung der Erze über der Erde und des Tagebaus (s. d.); aber auch die gebauten Gruben selbst mit Zubehör: Nach dem Zwecke der G–e unterscheidet man Versuchs-, Vorrichtungs- oder Hilfs-, — und Abbaue oder eigentliche G–e. Die ersteren haben den Zweck, theils neue Erzlagerstätten aufzufinden, theils die schon aufgefundenen hinsichtlich ihrer Ausdehnung und Bauwürdigkeit näher kennen zu lernen. Durch Vorrichtungs- und Hülfsbaue sollen die Versuchsbaue in den Stand gesetzt werden, die zum Abbau stehenden Lagerstätten zweckmäßig aushauen zu können. Die Abbaue endlich dienen zur Gewinnung der auf den Lagerstätten vorhandenen nutzbaren Mineralien. Karmarsch. — Gründ-[2]: Fundament, der die Grundlage eines Gebäudes bildende Theil im Gegensatz des Oberbaus, vgl. Unterbau: G. des Staatsgebäudes. Gutzkow. — Hāfen-[1c; 2a]. — Hánf-: s. Frucht-B. — Hāūpt-[1; 2]: Verbannt diesen H. mit dem Vorbaue. Schücking; vgl. An-, Neben-, Seiten-B. ꝛc. — Hāūs-, Hāūser-[1a]. — Hilfs-: s. Grubenbau. — Hímmels-: Weltbau ꝛc. — Hōf-: Feldwirthschaft zu einem das Hofmarksrecht genießenden Hof. — Hōhlen-[1a; 2c]. — Hólz-: s. Felsenbau. — Hōnig-[1d]. — Hópfen-[1d]. — Hütten-: 1) [1a] vgl. Hausbau. — 2) s. Grubenbau 2. — Instruménten-[1c]: Verfertigung musikalischer Instrumente, s. Orgelbau. — Kāhn-[1c]: s. Schiffbau. — Kanāl-[1c; 2a]. — Kartóffel-: s. Fruchtbau. — Kírchen-[1a; 2a]. — Kláng-: s. Versbau: Vermisst Pindar's Sprache in K. und Silbenbau. V. Br. 1, 135. — Klēē-: s. Fruchtbau. — Klōster-[1a; 2a]: An der Stätte | der verbrannten K–e. Grün. — Knóchen-[1c; 2b]: s. Körper-B. — Kōhl-: s. Fruchtbau. — Kōhlen-[1d]: bergm.: Steinkohlenbau. — Kórn-: s. Fruchtbau. — Kǿrper-[1c; 2b]. — Kúnst-[2]: kunstvoll gefügter B.: Ein Leib der Elemente K. H. — Kúpfer-[1d]. — Lánd-: s. Ackerbau. — Lēbens-: Diese Ueberzeugung liegt zum Grunde meinem sittlichen sowohl als literarischen L. G. 22, 76; das Leben verglichen einem kunstvoll in einander gefügten Bau. — Lócken-[1c; 2b]: Entspinnt der holde L. | der schönen Braut sich unter Fatmens Fingern. W. — Lokomotīven-[1c]. — Mármor-: s. Felsbau. — Maschīnen-[1c]. — Mēīster-[2]: Ununterbrochen | baut am M. der Meister. Rückert. — Míß-[2]: mißrathener Bau. Kaisersberg 144b; auch von Früchten = Mißwachs ꝛc. — Mǖhlen-[1a; c]. — Múskel-: s. Körperbau: Ihren Muskeln- und Sehnenbau zu erkennen. Carus. — Nāch-[1a]: Das gesackte Haus verlangt einen N. — Natūr-: natürlicher Bau, Ggstz. Kunstbau ꝛc.: An diesem gothischen N. [der Gebirge]. Kohl. — Nēben-: s. An- und Hauptbau. — Nérven-: s. Körperbau: Sein robuster N. und seine starke Seele dauerten diesen fürchterlichen Zustand aus. Sch. — Nēū-[1a; 2a]: Der jüngste größere N. soll 1816 stattgefunden haben. MWagner. — Nōth-: ein als Nothbehelf dienender Bau, s. Flucht-B. — Ōber-: s. Über-, Unter-, Grund-Bau. — Ōbst-: s. Fruchtbau. — Órgel-[1c]: s. Instrumentenbau. — Periōden-[1c; 2b]. — Pfēīler-[1d; 2d]: bergm.: Unter Pf. versteht man das Verfahren, die Kohlen nur theilweise wegzunehmen, theilweise aber in Gestalt von Pfeilern stehen zu lassen, um das Einbrechen des Hängenden zu verhindern. — Píngen-[1d; 2d]: bergm.: ein offener Strossenbau, durch welchen das Feld stoßweise ausgehauen wird, s. Binge. — Prácht-[2]: prachtvoller Bau. — Quāder-: s. Felsbau. — Quêr-: bergm.: 1) ein Abbau nicht nach dem Streichen des Gangs oder Lagers, sondern vom Liegenden zum Hangenden. — Rāūb-: bergm.: das Bauen auf den Raub, d. h. eilig und oberflächlich: Die Lagen sind ungleich und ungewiß, daher der unvermeidliche R. G. — Rēīs-: s. Fruchtbau: Sprechen von dem R. als der ersten Art des Feldbaues. Sch. — Rīēsen-[2]: riesenhafter Bau. — Rócken-: s. Fruchtbau. — Rúmpf-: s. Körperbau: R. der Walfische. Burmeister. — Rúnd-[2]: Große R–e, an die sich von allen vier Seiten halbe R–e anschließen, ragen die Moscheen hoch empor. — Sátz-[1c; 2b]. — Schíchten-: bergm.: Die Unterlage des großen, mit so vielen organischen Resten angefüllten Sch–es. Humboldt. — Schíff-[1c]. — Schlóß-[1a; 2a]. — Schútz-[2]: zum Schutz dienender Bau; Der mächtige Trutz- und Sch. [die Burg]. G. — Sēhnen-: s. Muskelbau. — Sēīden-[1d]. — Sēīten-: Nebenbau. — Sómmer-: 1) im Sommer aufgeführter Bau. — 2) der Bau des Sommergetreides; dieses selbst. — Spítz-[2]: Obelisk. G. 25, 8. — Sprāch-[1c; 2b]. — Stádt-, Städte-[1a]. — Stēīn-: s. Fels-B.: Ein vorspringender St. G. — Stóckwerks-: namentl. bergm.: der Abbau von unten nach oben in Querstroffen, die durch parallele Strecken verbunden werden. — Strāßen-[1c; 2b]: Bau von Landstraßen und die Kunst desselben, s. Stroffenbau. — Streb(en)-: bergm.: Beim St. bleiben keine Pfeiler stehen, sondern die Kohlen werden ohne weitre Vorrichtung des Felds sogleich allmählich vollständig abgebaut. — Stróssen-: bergm.: der Abbau, wobei der zwischen den aufeinander folgenden Feldörtern liegende Theil der Lagerstätte von oben nach unten treppen- oder terrassenförmig abgebaut wird. — Tāge-: bergm.: im Gegensatz des Grubenbaus, an der Oberfläche: Den bloßen Abbruch an der Oberfläche im sogen. T. Burmeister. Témpel-[1a; 2a]. — Theāter-[1a; 2a]. — Thúrm-[1a; 2a]: Der Th. zu Babel. — Tīēf-: bergm.: Bau in der Tiefe: Die in den T–en vorhandenen Grundwasser. — Tōd-: Wenn ein Landmann seinem Gläubiger einiges Land überlässt, um sich aus der Nutzung desselben sowohl wegen der Hauptschuld als der Zinsen bezahlt zu machen, so nennen wir dies T. od. Todsaat. Möser Ph. 2, 102. — Trútz-: s. Schutz-B. — Ǖber-[2a]: 1) der obere über den untern vorragende Theil eines Gebäudes: Zu einem epheu- und weinumrankten Ü. an der rechten Seite des Landhauses. Gutzkow R. 2, 374. — 2) ein Bau über etwas darunter Befindlichem: Führen die unter einem Ü. befindlichen Stufen in die unterirdische Kirche. Immermann M. 3, 392. — Úm-: 1) der Neubau, und zwar a) abstrakt.: die Umgestaltung durch einen Bau: Das große Palais bedurfte eines U–es. Gutzkow. — b) konkret: das umgestaltete Gebäude: Ein alter barocker Giebel, den man in dem völlig neumodischen U. stehen gelassen. Ders. — 2) das Aufführen eines Baues um etwas dadurch Eingeschlossenes und — das umschließende Gebäude: Noch waren einzelne Mauern hier u. da übrig geblieben u. zum U. des Friedhofs verwendet. Gutzkow R. 1, 14. — Únter-: Grundbau, Grundlage. 4, 12; 6, 272; Eine grammatische Regel, deren U. durch ein paar Ausnahmen gleich als durch Steinpholaden benagt wird. Hebel ꝛc. — Ūr-: 1) der ursprüngl. Bau: Den Beweis des hohen Alterthums ihrer ursprüngl. Grundanlage, welches er bis auf Tiridates' U. zurückführt. MWagner. — 2) [2c]. — Vérs-[1c; 2b]: Versifikation. — Versūch-: s. Grubenbau: Bohrungen u. sogar V–e wagen. — Vōr-: 1) ein vorspringender Theil eines Gebäudes: An der Schmiede unter ihrem von zwei Holzsäulen getragenen V. Gutzkow; Unter einem Erker-V. Alexis; Mit einem stattlichen Säulen-V. Stahr ꝛc., vgl.: Haupt-B. — 2) die oberste Schicht des Bienenharzes (s. d.). V. Ge. 212. — 3) Vorkehrung; Mittel einer Sache vorzubauen: V–e gegen ihre [der Seuche] Wiederkehr sind getroffen. Gutzkow Diak. 197. — Vōrrichtungs-: s. Gruben-B. — Wāgen-[1c]. — Wáld-[1d]: Wo W., Weinbau, Obstbau, Bergbau das Hauptgeschäft. Arndt. — Wásser-: das im u. am Wasser Gebaute u. die Kunst solches Baues. — Wêge-: s. Straßenbau. — Wēīn-[1d]: seltner Weingartbau. Zinkgräf 2, 59. — Wēīter-: s. Fort-B. — Wēīzen-: s. Getreide-B. — Wélt-[1c; 2b]: In des W–s obern Zonen. Pfeffel; Der W. dreht im Wirbel sich um mich. Sch. ꝛc., auch: Ein Splitter im großen Weltenbaue. Auerbach ꝛc. — Wínter-: 1) s. Ggstz. Sommer-B. — 2) Bau, Wohnung für den Winter: Sich wie ein Dachs in seinen W. verkrochen. Kohl. — Wúnder-: wunderbarer Bau: Schnell durch rasche Götterhände | ist der W. vollbracht. Sch. ꝛc. — Zāhn-: s. Körper-B. Burmeister gB. 1, 231. — Zū-: 1) was ein Meier außer dem Gut, worauf er ansässig, noch bewirthschaftet. Schmeller. — 2) hinzugefügtes Bauwerk, s. Zubaute. — Zúcker-: 1) [1d] Bau des Zuckerrohrs, Gewinnung des Zuckers. — 2) [Die Bienen] führen mit Behagen | gesammt den Z. Wunderhorn. — Zusámmen-: Zusammenfügung: Der ganze Z. der Perioden. Engel 4, 226. — Zwíschen-: ein zwischen zwei Gegenständen befindlicher Bau; Wasserb.: ein Pfahlwerk mit zwischengepacktem Reisig.

Ge-bāū, n., –(e)s; –e: Bau, Gebäude, Bauwerk: Das herrliche G. ist verstöret. Zachariä 11, 2; Des Tempels G. Matth. 24, 1; Ihr seid Gottes Ackerwerk u. Gottes G. 1. Kor. 3, 9; Entstieg | dem oceandurchwandelnden G. V. 117 [„dem meerdurchwallenden Schiffe". 191]; Spitzbögiger Zenith erhebt den Geist. | Solch ein G. erbaut uns allermeist. G. 12, 75; Im zärtlichen G. von wunderkleinen Schläuchen [Adern]. Haller 150; Wer empor ein fest G. will führen. WHumboldt 1, 350; Das stolze G. [Körper] eines kriegerischen Rosses. L. 1, 136; Mühlen u. mannigfaches G. Mügge E. R. 76; Daß du auf mein Versprechen dein G–e bauest [vgl. Häuser bauen]. Rückert Mak. 1, 209; An das hohle G. rühret die Zeit u. die Noth. Sch. 76b ꝛc.

Anm. In der heutigen Prosa häufiger Gebäude, vgl. Gemälde. Die Mz. uv. Stumpf 637b; 694a (Fundament allerlei Gebäuwen ebd.) ꝛc. Zwei oder drei G. [Stockwerk]. Ryff Th. 19 ꝛc. Ohne Uml. Schottel 6, vgl.: Das Gebaue, das unaufhörliche Bauen.

Zsstzg. vgl.: Bau u. Gebäude, z. B.: Berg-G. G. 12, 140; Der Dürftigkeit Schutt verwenden wir kunstreich zu Dichtungs-G–en. Rückert Mak. 1, 71; Und solch ein Trugbild soll dir Grund-G. | von deiner Pflicht u. Hoffnung sein. H. 15, 68; Das Regel-G., das du erbauet. V. 94a [vgl.: Regelbude. 95a]; In diesem geweihten Rundgebäu. G. 27, 457; Nach dem Schloßgebäu. Fouqué 8, 127; Leg' dich am Quell ins Heu | erbau dein Traum-G. Schwab 2, 71; Dies Wunder-G. der Samarie (geistlichen Amtskleidung). V. Luise 2, 439 ꝛc. Seltner mit Vorsilben, vgl.: An-, Auf-, Ausbau ꝛc.: Ein alter starker Thurm mit seltsamen Eingebäu(w)en. Stumpf 394b ꝛc.

Bāūbar, a.: was gebaut werden kann, s. bauen u. Zsstzg. u. vgl. bauhaft u. baulich: Der Acker sei weder für die Saat, noch für das Eggen, noch für das Behacken b. Forchhammer.

Baubāū, m., –s; –s: (Kinderwort) Hund, s. Baff.

Bāūbo, f.: schon altgr. Bez. eines alten gespenstigen Weibes, vgl. Baba 2 u. Bu, s. V. Antis. 1, 52; Daß sie der guten Mutter einige Blößen abmerken, an ihr als an der alten B. höchst zweideutige Belustigung fanden. G. 36, 141; 24, 246; 11, 173, vgl. Vovo. 28, 378; Wauwau. SClara E. f. A. 1, 312.

Bāūch, m., –(e)s; Bäuche; Bäuchlein, elchen; -: etwas mit rundlicher Wölbung Hervortretendes, dem im Innern ein hohler Raum entspricht, u. zwar sowohl

der äußre als der innre Theil: 1) am gewöhnlichsten von dem thierischen Körper, der die Eingeweide ꝛc. umschließende gewölbte Theil, anatom. vom Zwerchfell bis zum Schambein, beim Menschen auch Unterleib genannt: Auf dem B. liegen; Sich den B. [wohlgefällig] streichen; Den B. schütteln, schüttern, sich den B. halten [vor Lachen]; Sich den B. rund lachen; Einen B. haben, bekommen, sich zulegen, sich anmästen ꝛc. = Schmerbauch, (s. d. u. vgl. Wanst u. Ranzen): Mit Eurem Silenen-B. G. 29, 212. Zuw. auch übertr.: Bei so unermeßlichem Gedränge fielen natürlich alle Maßregeln platt auf den B. Kinkel E. 169; Die Kanone liegt auf dem B., d. h. nicht auf der Laffette, auf dem Boden. — 2) von den innern umschloßnen Theilen, zumal der die Speisen aufnehmende Magen: Den B. füllen, stillen; Um des B–s [der Nahrung] willen; Das Büchlein wird sie noch manche Zeit im B–e grimmen. G. (vgl. Offenb. 10, 9); Der seinen B. zum Gott u. keine Seele hat. Lichtwer; Pflegt den B., lässt sich's wenig grämen. Sch.; Die Fabel vom B. u. den Gliedern; Der hungrige B. kurrt, knurrt, bellt ꝛc. Sprchw.: Man füllt den B. leichter als das Aug; Voller B., fauler Gauch; Ist der B. satt, so ist das Herz froh; Der B. kann nie genug u. leicht zu viel bekommen; Es ist schwer, dem B. zu predigen, der keine Ohren hat; Hungrigem B. schmeckt uble Speise wohl u. ä. m. — Veralt.: Einen bösen B. zu Jemand haben. Zinkgräf 2, 16 = ihn nicht leiden mögen, nicht verdauen (s. d.) können. — 3) daher auch = gefräßiger Mensch, Bauchdiener, der nur an leibliches Wohl denkt, vgl. die Zsstzg.: Da schwappt sich solch ein gemästeter B. 'raus ..., dann erhebt er die Augen u. die Arme u. predigt uns. Alexis H. 2, 1, 98; Wenn den durchlauchten Bäuchen die Zeit lang währt. B. 39a; Sind wie die weiland Kreter faule Bäuche. Claudius 3, 117 (vgl. Tit. 1, 12); Poltrer wär worden ein fauler B. G. 2, 139; Den dummen Teufel hassen wir | u. auch den dicken B. Gleim 1, 129; Wurden [würden] nützliche Leute daraus, da itzt eitel Bäuche und Wänste, wie die Ratten und Mäuse in den Scheunen sich mästen. Luther 8, 10a; Je mehr Papa B. wurde, desto unwirksamer wurde seine Seele. Musäus M. 5, 156; Daß er [der Mensch] verständig | sei u. Göttergenoß, nicht ein gefräßiger B. V. 3, 30 ꝛc. Ähnl. auch: Das Gewimmel der glatten Bäuche [Schlangen]. Kohl Südr. 1, 281. — 4) die die Frucht empfangende u. bis zur Geburt tragende Bärmutter weiblicher Säugethiere. — 5) allgem. hervortretende Wölbungen: B. des Schiffs (versch. 6), der untre Theil vom Kiel bis zur Kimming. Burmeister gB. 2, 17; Platen 1, 193; Schiffs-B. Heine Sal. 1, 257; Kupfer-B. [der mit Kupfer beschlagne Schiffs-B.]. Freiligrath 1, 129; B., [Knauf] einer Säule; eines Schafts; Packwagens; Gangs (bergm.); Segels, auch dessen untres Mitteltheil ꝛc.; Bauchartig herausgebogen. G. 25, 261. — 6) innre hohle Räume: B. des Schiffs (versch. 5). Heine Reis. 4, 218; LHNicolai 1, 150; V. Sh. 1, 16; B. der Erde. Börne 1, 233; Der Erde Felsen-B. Müllner 4, 20; B. des Bergs. Haller 47; der Welt. 70; des Felsen. Sch. 710a; der Fichte [des hölzernen Pferdes]. 31b; des Ofens. 68a; der Maschine. 873b; des Kirchhofs. 139a; des geborstenen Brunnens. Rückert 1, 67; der Gruft. W. 20, 11; des Horns. 50; 122; der Bücherbergen. Arndt Ber. VIII; der Flasche. Freiligrath 1, 171; des Pokals. Sch. 227b; des Geschirrs. V. Od. 8, 437; des Gefäßes. W. 11, 8 u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. bûch, vgl. Bug, Buckel, der ursprüngl. Begriff ist der des Gebognen, auf der einen Seite Gewölbten, auf der andern Hohlen, — schwerlich, wie Grimm will, des die Speise Aufnehmenden. — Als Bestimmungsw. in Zsstzg. zuw. auch die Genitiv-Form, z. B. Baucheslust. L. 5, 173.

Zsstzg. Nach den versch. Thieren ꝛc., z. B.: Walfisch-B. ꝛc., ferner z. B.: Bīēr-: ein von Bier aufgeschwemmter Bauch u. [3] Person mit solchem. — Blǟh-: aufgeblähter u. [3] Person mit solchem. — Bürgermēīster- [1]: ein stattlicher, wohlgenährter: Herren-, Prälaten-B. ꝛc. — Díck-: dicker B. u. [3] Person mit solchem: Dieser D. phantasiert. Prutz Woch. 102; s. Königs-B. — Félsen- [6]. — Gänse-: B. einer Gans und ein ähnlicher, namentl. bei Pferden ein eingefallner, vergl.: Gras- oder Heu-B., ein B. mit stark ausgedehnten Seitenwandungen, verursacht durch zu vieles Heufressen; Hecht-B., ein in den Flanken stark aufgezogener Bauch, auch Wind-, Windhunds-B., Hunde-B. genannt; Kuh-B., auf beiden Seiten sehr hervorstehnd, während der obere Theil der Flanken eingefallen ist ꝛc. — Glátt-: glatter B. u. ein Wesen mit solchem, z. B.: Schlangen- [3]. — Grás-: s. Gänse-B. — Hänge-: ein hängender u. eine Person mit solchem: Den H. des Herrn Gemahls. W.; Ein kleiner unansehnlicher H. in dem Anzug eines Harems-Inspektors. Gutzkow 11, 74. Oft v. Pferden, = Schleppbauch. — Héchts-: s. Gänse-B. — Hérren-: s. Bürgermeister-B. — Hēū-, Húnde-: s. Gänse-B. — Kätzen-: B. einer Katze u. ein Wesen mit solchem, z. B.: eine Art Porzellanschnecke, Cypraea mus. — Kǒnigs-: auch Name einer Schlange, Anguis ventralis, auch Dick-B. — Kūh-: s. Gänse-B. — Kúpfer- [5]. — Lámms-: ein früher üblicher, jetzt meist mit Geld abgelöster Erbzins. — Míttel-: der mittlere Theil des Bauchs, im Ggstz. von Ober- u. Unter-B. — Mǒhren-: Art Porzellanschnecke, Cypraea caput serpentis. — Ōber-: s. Mittel-B. — Prälāten-: s. Herren-B.: Schwillt wie ein P. Sch. 118a. — Práll-: Rund-B.: Wohlan denn, hieher dich gesetzt, P.! V. Ar. 3, 111. — Quábbel-: B. der vor Fett quabbelt u. Person mit solchem [3c]. Langbein 2, 105. — Ring-: Name des Bartfisches, Cyclopterus liparis. — Róß-: Art großer röthlicher Pflaumen. — Rúnd-: runder B. u. Person mit solchem. Börne 3, 112. — Schárf-: Name eines heringsartigen Fisches, Sprotte. — Schíffs-: [5; 6]. — Schlápp-: s. Hänge-B. — Schlótter-: schlotternder B. u. Person mit solchem. — Schmêr-: ein viel Schmeer oder Fett enthaltender B., Wanst, u. Person mit solchem: Drei Männer umspannten den Sch. ihm nicht. B.; Der Sch. mit der kahlen Platte. G. 11, 88. — Schwámm-: schwammartig aufgetriebner u. Person mit solchem. — Schwárz-: Wesen mit schwarzem B. [3], z. B.: ein karpfenartiger Fisch, der Näsling. — 'Silēnen-: Rund-B. — Spítz-: spitz hervortretender u. Person mit solchem. Prutz Mus. 3, 118. — Stáchel- [3]: eine Gattung Fische, Tetrodon, dazu als Art z. B. Stern-B., T. lagocephalus. — Stérn-: s. Stachel-B. — Únter-: s. Mittel-B. — Vóll-: voller Bauch und [3] Person mit solchem: V. hat leer Gehirn. V. Sh. 2, 408. — Wásser-: ein von der Wassersucht aufgetriebner u. eine Person mit solchem. — Wínd-, Wíndhunds-: s. Gänse-B. u. ä. m.

Bāūche, Bǟūche, f.; -n: das Einweichen der Wäsche in Lauge; soviel Wäsche, wie zusammen eingeweicht wird: In den Kessel zur Bäuch gegeben. Rollenhagen Froschm. 1, 2, 13.

Anm. Plattd. bük, s. Schütze, vgl. frz. buée, buandier ꝛc., ital. bucata, viell. rom. Stammes, viell. von der Buchenasche (Lauge). — Dazu: Bauchen, Bäuchen, tr.: die Wäsche laugen: Die Leinwand scharf gebäucht | u. gebleicht. V. 3, 133; Das fegfeurig Sündenbauchen. Fischart B. 120a; So jammerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht u. geröstet. 121b, u. in plattd. Form: Sie bückete solches Linnen selbst. Möser Ph. 1, 126 u. Zsstzg., z. B.: Garn einbäuchen ꝛc., ferner Bäucherin (Fischart Garg. 273a), Baucherin (Gotthelf 6, 87): Wäscherin. — Schles.: Bäuchen, beim Straßenbau die über die oberste Kieslage aefschüttete Erde begießen.

I. **Bāūchen, Bǟūchen**, s. Bauchen.

II. **Bāūchen**, intr. (haben): bauchartig anschwellen: Ein b–der Krug. Hohberg 1, 239b; Ein groß-b–d Weib [schwanger]. HSachs 4, 3, 59 ꝛc.; veralt. außer refl., u. oft im Particip als Ew., bauchig: Die gebauchte Flasche. Musäus; Die weitgebauchte Flasche. Stahr; Ein Ungeheuer, weitgebaucht. Rückert ꝛc., veralt.: Bauchet. Waldis 1, 21 ꝛc. u. plattd.: Buket Band, Bez. eines Tonnenmaßes beim Butterhandel, im Ggstz. von: Schmal Band. — Bauchung [Verdickung des Schafts] einer Säule ꝛc.

Zsstzg. meist tr. u. refl. z. B.: Āūf-: auch intr.: Wie des Reiters Mantel im Winde gleich einem Segel aufbauchte. Arnim Kronw. 1, 19, vgl. Aufbauschen und refl.: Als die Besahne sich aufbaucht. Höfer Hausbl. (56) 1, 461. — Āūs-: Den Kessel a., bauchförmig hämmern ꝛc.; Das Kapitäl ist in seiner Ausbauchung [Verdickung des Säulenschafts] leicht und straff gezogen. Hettner. — Be-: mit einem Bauch versehn: Der wohlbebauchte Domherr. Musäus. — Ein-: Ggstz. aus-b., eine bauchartige Vertiefung in etwas machen: Doppelt eingebauchter Isthmus. Fallmerayer Or. 1, 221; Eingebauchte Bouteillenböden. Goltz 3, 273. — Ent-: des Bauchs, d. h. des Schmerbauchs berauben, nam. im Partic. = schmächtig, mager (schwzr.): Mit entbauchten Rippen u. hagerem Gesichte. Bodmer; Wenn ein wildes Schwein ... wüthend ubern Schwarm entbauchter Hunde setzt. Haller 85.

Bǟūchig, a.: einen Bauch habend, gebaucht: Den b–sten der Becher. Alxinger; Eine unten breite, sehr b–e Nase. Burmeister; Säulengang, wenn man die b–en Dinge mit Kapitälern u. Fußgestellen so nennen will. Forster; Die bauch'ge Spinne. Schlegel ꝛc.; Rundes bauchigtes Schild. L. 8, 112.

Zsstzg. vielfach, auch mit Uml., z. B.: Alle breit bauchigen Theeköpfe. Kohl. — Dick-b–e Kröte. Tschudi; Dick bäuchige Medicinflaschen. Hackländer; Seine Dickbäuchigkeit nimmt täglich zu. — Großbäuchige Weinflaschen. Heine. — Die rothb–e Eidechse. Tschudi. — Rundbäuchig u. fett. HSmidt. — Wie Widder nach den Auen | ganz matt u. hungrig sehn u. schlägebäuchig ziehn. Opitz 2, 15 (Klag. 1, 6) = bauchschlächtig, s. d. — Den schmer-b-en Advocaten. Prutz. — Er sitzt schwamm-b. hoch zu Roß. Heine Sal. 1, 37; Schwammbäuchige Spießbürger. 132. — Tief-b–er Becher. Auerbach. — Tonnenbäuchig ... der Kürbis. HMasius. — Wasserbäuchige Sünder. Gutzkow. — Weißbäuchigten Eisvogel. Forster R. 1, 286 ꝛc.

Bāūchling, Bǟūchling, m., -(e)s, -e: Bauchdiener, s. Bauch 3: Müßige Freßlinge u. Bauchlinge. Luther 2, 231a; Stalder. — -s, ad.: auf dem Bauch liegend, Ggstz. rücklings: Daß sie zu Bette liege, u. zwar bäuchlings. Heine Reis. 3, 257.

Bāūde, f.; -n; Bäudel: schles.: 1) Bude (s. d.), Markt-B.; auch die steinernen Häuser der Reichkrämer, in deren unterstem Geschoß die Verkaufstische stehn. Unter den B–n = bei den Reichkrämern. Das Baudel, Laden der Viktualienhändler, der „Bäud(e)ler" (m., -s; uv.). — 2) die zugleich als Herberge dienenden Hütten der schlesischen, sächsischen u. böhmischen Hirten, s. Grube Geogr. 3, 124 ff.; Winter-B. 125; Grenz-B. Waldau R. 2, 16.

Anm. Vgl. Bude u. Baute.

Ge-bǟūde, n., -s; uv.; - (vgl. Gebäu u. Bau 2): — 1) gewöhnl., ein Menschen zur Wohnung od. zum zeitweiligen Aufenthalt, zu Verrichtungen mehrfacher Art dienendes, größeres, feststehndes Bauwerk, z. B.: Häuser, Schlösser, Paläste, Burgen, Fabriken, Kirchen, Tempel ꝛc. Eine Hütte, ein Stall, ein Schuppen ꝛc. aber heißt nicht eigentlich ein G. (vgl. die Bed. der Vorsilbe „Ge" in Sammelw. wie Geäder, Gebirg, Gehölz ꝛc.) u. ein Haus z. B. gilt nicht für so groß u. umfassend, so bedeutend wie G.: Die Häuser der Privatleute, die öffentlichen G. ꝛc. Doch muß das G. als ein Gesammtbauwerk angesehn werden können, also heißt z. B. eine Stadt nicht ein G., wohl aber heißt es von ihr, sie enthalte viele G. ꝛc. — Kunststraßen, Brücken, Mauern, das bewegliche Schiff, der Wagen, die Lokomotive ꝛc. heißen nach dem Obigen nicht füglich G. (vgl. Bauten), obgleich z. B. Sch. v. dem trojanischen Pferd sagt: Der Kern der Tapfersten birgt sich in dem G. 28b, von der chines. Mauer: Ein G. steht da von uralten Zeiten. 74a u. ä. m. — 2) den Jägern heißt die Wohnung des Bibers, den Bienenzeidlern das Gewirk G. ꝛc., vgl.: Die mühseligen G. der Ameisen. G. 14, 62 ꝛc., namentl. aber bergm.: die Gruben u. Gänge in einem Bergwerk: Berg-, Gruben-G. Ein höfliches [reichhaltiges] G.; Ein G. auflassen, aufgeben, ihm den Rücken kehren, die Grube verlassen ꝛc. — 3) ein aus seinen Theilen kunstvoll zusammengefügtes Ganze: Wie leicht könnte das schöne G. [unsre auszuführenden Pläne ꝛc.] durch die Bemühungen der Mißgunst zu Grunde gehen. G. 10, 6; Das künstliche G. seiner Voraussetzungen und Hypothesen. 39, 118; Den Umsturz des abscheulichsten G–s von Unsinn. L. 12, 282; Das G. des Staats; Man zergliedre das G. [den Bau] einer Blume. Gellert ꝛc.

Zsstzg. s. Bau, Gebäu, Baute, Haus, z. B.: Álpen-: Tschudi Th. 451, die aufgethürmten Alpen, vgl. Fels-G. — Án-: Die neuen A., die mit dem Hauptgebäude durch Gallerien zusammenhingen. G. 17, 174;

Mauern und andere A. von Ziegelsteinen sich anschließend. 27, 374; Außen angebrachte bretterne A. 25, 259; Daß einige Thürmchen und A. eingestürzt und das Hauptgebäude ꝛc. W. 32, 84; Diese mit so vielen heterogenen Verzierungen und A–n überladene Republik. Ders. ꝛc. — Āūf-: Das Zusammenstürzen des wundersamsten A–s. G. 33, 146. — Āūs-: Wie ein A. ... hervorspringen. Hippel Leb. 3, 251, s. Ausbau 3. — Bérg- [2]: vergl. auch Alpen-G. — Dénk- [3]: System. Fichte 7, 413. — Ēīn-: s. Einbau. — Fabrīk-: Stahr Par. 2, 13. — Féls-: vgl. Alpen-G. Kohl Alp. 3, 283. — Gárten-: G. 20, 65 = Gartenhaus, doch prachtvoller u. bedeutender. — Genīe-: Hackländer Sold. 22, für die Ingenieure. — Granīt-: Heine Verm. Sch. 1, 103. — Grūben- [2]. — Hāūpt-: im Ggstz. der An- u. Neben-G. — Hínter-: im Ggstz. von Vorder-G. — Kámpf-: Alringer D. 158, Arena. — Kárten-: Unser schönes K.- und Luft-G. .... so zerstört zu sehen.. G. Sch. 2, 158. — Kírchen-: Kirchen- u. Kloster-G. G. 32, 266. — Knóchen-: G. 36, 285; 293, Knochengerüst. — Kriēgs-: Festung, Befestigungswerk. G. 25, 117; Kriegsgebäu. 120. — Lāūb-: Kein Blatt in diesen L–n [Bäumen] | fällt meinetwegen ab. W. 20, 269. — Lêhr- [3]: Fichte 7, 365; Religions-L. 351. — Lúft-: Klinger F. 361; Gotter 2, 150, s. Karten-G., Luftschloß. — Lúst-. — Mármor-. — Natūr-: Um endlich die verwickeltste [Organisation] v. allen, den Menschen, genetisch aus den Materialien des N–s zu erbauen. Sch. G. 1, 14. — Nêben-: s. Haupt-G. — Póst-. — Prácht-: Heine Lied. 64. — Prúnk-: Alringer D. 224. — Rêde- [3]: Rückert Mak. 2, 214. — Riēsen-: G. 31, 5. — Sēīten-: im Ggstz. zum Haupt-G. — Spítz-: Leichtsäulige Spitzgebäudchen. G. 21, 209. — Stāāts-: 1) [3]: Was bliebe von dem Grundbau des St–s übrig? Gutzkow R, 9, 438. — 2) öffentliches, dem Staat gehöriges G. — Stēūer-. — Ūr-: Der Schöpfung U. WHumboldt 1, 376. — Vérs-: Um ein griechisches . . V. aufzuführen. B. 176b, vgl. Versbau. — Vōr-: Vorder-G. Gutzkow R. 3, 78. — Vórder-: Ggstz. zum Hinter-G. — Wélt-: Sch. 24b u. o., die Welt als ein planmäßiger wohlgeordneter Bau, aber: Dieses mitten in seiner Erschaffung, fern von der Vollendung schon erstarrte W. ꝛc. G. 22, 217, v. dem Kölner Dom, d. h. ein großes Gebäude, ein der Welt angehöriges ꝛc. — Wōhn-: G. 22, 221. — Zélt-: Rückert Morg. 1, 147. — Zóll-: vgl. Zoll-Amt, -Haus ꝛc.

Bāūen, tr. und intr. (haben): 1) wohnen, bewohnen, sich an einem Orte aufhalten (vgl. baulich 2): Der zu Jerusalem spricht: Sei bewohnet! und zu den Städten Juda: Seid gebauet! Jes. 44, 26; Es baue der Knecht | den verödeten Strand, | ein feiges Geschlecht | im entvölkerten Land. Platen 6, 24; Doch wird es Jupiter gestatten, | daß der Trojaner an den Tyrer baut. Sch. 38b; dich ansiedeln, festsetzen. So namentl. früher häufig: Das Elend [das fremde Land] b. Matthesius Sar. 10b, u. o.: im Exil (später auch übertr. in Jammer und Noth) leben: Hätt' ich vergnügt gelebt | und nicht nach Andrer Glück gestrebt, | so dürft' ich nicht das Elend b. Ramler Lichtw. 42; Mit ihr ein prächtiges Elend zu b. Möser Ph. 2, 91; Ein schimpflich Elend baut. L. 3, 334 (s. 11, 620). Ferner: Die See b., häufig befahren. Dobrick, oft bei Opitz u. A. m. (versch. 2). Den Weg, die Straße b. = sich dort aufhalten; Die Messe, den Markt b., als Verkäufer besuchen. (Vgl. vom Aufbauen der Buden und abbauen 4.) — 2) Das Land ꝛc. b., bestellen, bearbeiten, um Ertrag zu gewinnen — wodurch zuerst feste Wohnsitze ermöglicht wurden — wie denn in der Schweiz b. noch die hauptsächlichsten Beschäftigungen des Ackerbaues, düngen und pflügen bez., Stalder. Vgl.: Ich habe die Haide in Westphalen lange gebauet. (s. 1) Möser Ph. 2, 192; Den Hof .. zu b., zu bessern und zu nutzen. 4, 335. — So: Das Land, die Erde, das Feld, den Acker, den Garten, den Weinberg b. ꝛc.; Die wohlgebauten Weinberge. G. 26, 51; Das wohlgebaute Thal. 47; Baute | einen Garten mit Gras und Kräutern [s. 3]. Rückert Nal. 171; So lag dies gebaute | Gefilde mir brach. Mak. 1, 98; In ungebaueten Einöden. Zinkgräf 1, 298 ꝛc. Auch ohne ausgedrücktes Objekt: Der Landmann verlor den Muth zu b. Möser Ph. 1, 310. Übertragen z. B.: Ein wilder und ungebauter Körper. L. 12, 5; Furche tief das Beet der Fluthen, | deine Welle baue recht. Rückert 1, 4; Keiner empfing annoch dein Herrschamt, sondern geruhig | baut Telemachos selbst das Königsgut. V. Od. 11, 184 ꝛc. — 3) metonym: mit dem Gegenstand des Ertrags als Objekt, z. B.: Baute Gras und Kräuter im Garten [s. 2]; Getreide, Korn, Rocken, Weizen ꝛc., Gemüse, Kohl, Kartoffel, Erbsen, Obst, Äpfel, Wein, Flachs, Hanf ꝛc. b., in erweitertem Sinn auch: Seide, Honig b. = als Ertrag landwirthschaftlicher Arbeit gewinnen und die dazu nöthige Arbeit vornehmen; Den Zehnten von Allem, was er baute. Möser Ph. 1, 171. Auch übertr.: Welche Wissenschaft er baut. V. 4, 187 (s. An-b. 3). — 4) Ebenso (wie 2 und 3) von der Bearbeitung der Erde durch Bergmänner und dem Ertrag der Arbeit: Wer da will Bergwerk b., der muß Gott und dem Glück vertrauen. Hammer; Ein bauendes Gewerk; Silber, Kohlen, Kupfer ꝛc. b. [gewinnen]; Auf Silber ꝛc. b. [auf den Gewinn hinarbeiten], s. Raubbau. Versch. m. Dat.: Sie bauen auf sogenannten Flözen (s. 5c). G. 40, 205; auch refl.: s. 8d. — 5) Eine Wohnung b., einen umschlossenen Raum zum Wohnen künstlich herrichten, von Menschen u. Thieren, zuw. auch von Pflanzen ꝛc., und zwar nicht bloß wie bei Logau 1, 8, 99 von einer Fichte: Ein harter Fels und Stein | muß dir in seinen Leib zu b. [den festen Wohnsitz zu gründen, zu wurzeln] zinsbar sein, — sondern auch: Ihr Zweige, baut [bildet, wölbt ꝛc.] ein schattendes Gemach. Sch. 47a; Bunt am Bach ein Bad zu weben, | bauen Büsche Baldachine. Platen 1, 126 ꝛc. — a) das Objekt bleibt in einzelnen Fällen als leicht zu ergänzen oder als allgemein fort, z. B.: [Die Menschen pflanzten] sie baueten. Bibl.; Wenn Einer bauet und wiederum zerbricht. ebd.; Wo gebaut werden soll, muß zuvor geschleift werden. Chamisso; Die Schwalben b. [Nester] Platen 3, 9; Wer beim Wege bauet, hat viel Meister ꝛc. In erweitertem Sinn bez. das Objekt nicht bloß eine Wohnung, sondern allgem. ein aus einzelnen Theilen kunstgemäß zusammengefügtes Ganze, z. B.: Einen Altar, Barrikaden, Bollwerke, Brücken, Chausséen, Eisenbahnen, Fässer, Festungen, Festungswerke, Gebäude, Gräber, Häuser, Höhen (bibl.), Höhlen, Hütten, musikalische Instrumente, Kanäle, Kirchen, Kufen (Keller gH. 3, 50), Lauben (G. 10, 116), Leitern (Wackernagel 2, 38), Lokomotiven, Maschinen, Mauern, Mühlen, Nachen (Geßner 4, 228), Nester, Orgeln, Perioden, Pforten, Säle, Sätze, Säulen, Ehrensäulen, Scheuern, Schiffe, Dampf-, Kriegsschiffe, Schlösser (in die Luft. L. 12, 438 ꝛc.), Luftschlösser, Städte, Ställe, Straßen, Stuben, Tempel, Thore, Throne, Thürme, Triumphbogen, Verse, Wagen, Dampfwagen, Wälle, Wände, Wege, Zelte, Zimmer, Zwinger b. ꝛc.; Rom ist nicht auf einen Tag gebauet worden; Wo Gott eine Kirche bauet, bauet der Teufel eine Kapelle; Der Biber baut seine unterirdische Wohnung, der Vogel sein Nest, die Biene ihre Zelle ohne Geometrie. Börne; Die Biene .. baut sich ein Haus .., die Ameise .. baut sich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdbröslein und Kiefernadeln, sie baut es [entweder auf Haus bezogen oder allgem. = das Gebäude] in die Höhe. G. 19, 405; Nirgends bauet die Milde .. ein Reich sich schneller. Ders.; Musen, | liebt diesen Sitz, den man euch bauet. Haller ꝛc.; Der Herr bauet ein Weib aus der Rippe. 1. Mos. 2, 22; Sie baut ihm ein Pferd von Wasser klar. H. 8, 450. — b) Verschieden davon ist: Bauen an Etwas (s. †An): Baut ihr und flickt an den alten Welten, wir wollen neue b. Gutzkow R. 1, 5 [Jenes bezieht sich auf einen Theil, Dies auf das ganze Objekt]; Den Tempel des Herrn wird er b. .. und werden kommen von fern, die am Tempel des Herrn b. werden. Bibl. ꝛc. — c) den Ort des Baus bez. versch. Präpos., die oft mit einer Nüance mit dem Dat. oder Accus. verbunden werden können (s. auch die Zsstzg.), z. B. heißt es von einem Hänfling: Und baut' in niedriges Gesträuche. Lichtwer 50; aber in Ramler Fabel 163: Und baut' im niedrigsten Gesträuche, — Beides richtig, da sowohl gefragt werden kann: Wohin? — als auch: Wo baut er das Nest? — Vgl.: Die Bergleute b. ihre Gruben in die Tiefe; Am Harz wird auf der Grube Samson .. in 2062' absoluter Tiefe gebaut. Humboldt K. 1, 418. — Er baut ein neues Haus in der Stadt, in der breiten Straße, unter den Linden, an der Spree ꝛc.; Er baut Schlösser in die Luft; Einen in die Mauer gebauten Wandschrank. Gutzkow R. 1, 101; Nicht ins Leere b., sondern ins Gegebene. 9, 65; Ins Kreuz gebaut. Heinse A. 1, 264 = kreuzförmig; In zwei gleich lange Flügel gebaut. Mörike N. 533. — Wer da bauet an der Straßen, | muß die Leute reden lassen; Wer an den Fluß baut, dem steht beim Eisgang der Keller voll Wasser. — Recht sonderbar mit, in, auf und über dem festesten Granitberg gebaut. Zelter 2, 310. — Auf diesen Felsen will ich b. meine Gemeine. Matth. 16, 18, und danach oft übertr.: von einem festen, zuverlässigen ꝛc. Fundament, meist im Accus., Matth. 7, 24; Luc. 6, 48; Einem Freunde, auf den ich Häuser b. kann. Alexis H. 2, 2, 226; Ich habe gebaut auf den Wind [auf Unzuverlässiges]. Chamisso 3, 169; 104; Diese Lehre ist nicht auf einen einfachen natürlichen Fall gebaut. G. 39, 140; Auf ihn baute der Marchese seine Sicherheit. 23, 317; 14, 253; Immermann M. 3, 243; L. 1, 9; LHNicolai 1, 155; JP. 17, 259; 26, 11, 58, 125; Rückert Rost. 60a; Sch. 18b; 291b; 369a; 559b; Weil ich auf deine Tugend Felsen baue. FSchlegel Al. 20; W. H. B. 1, 47 u. ä. m., — aber auch im Dat.: Den Fels, auf dem Christi Kirche gebaut ist. Alexis H. 2, 2, 109; Auf welchem ich große Hoffnungen gebaut. Arndt Erinn. 341; Reinhard G. 35; Der Grund auf dem wir bauten. Sch. 519a (s. 4). — 6) in die Höhe richten, aufrichten, oft in der Bibel namentlich von der Fortpflanzung eines Geschlechts: Die Beide das Haus Israel gebauet haben. Ruth 4, 11; Lieber lege doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht aus ihr mich b. möge. 1. Mos. 16, 2; Bauet [erbauet] Einer den Andern. Thessal. 5, 11; bes. oft im Ggstz. des Niederreißens und Zerstörens (s. 1). — 7) von dem Wuchs und der Form organischer Wesen (wie geboren ꝛc.), meist im Partic., doch z. B.: Die Natur baut [bildet, formt] jedes Geschöpf seinem Zweck gemäß; sehr häufig: Schlankgebaute Mädchen. Bodenstedt 1, 34; Dem wohlgebauten festen Körper. G. 13, 234; Krumm, bucklig, lahm, so mißgebaut. HLNicolai 1, 16 ꝛc. — 8) refl.: a) Du kannst dich ja in manches Herz noch b. [ansiedeln]. B. 68a, s. 1. — b) Die Gemeine bauete sich. Apostelg. 9, 31 [„erhielt Wachsthum" Eß], s. 6.; Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause. 1. Petr. 2, 5, füget, vereinigt euch dazu, s. 5; Ich baute mich [bildete mich heran] zu dem was ich jetzt bin. Klinger Th. 4, 205, s. heran-b. — c) Es baute sich ein Portal in die Höhe. G. 16, 5, entstand als Bauwerk durch Bauen, s. 5; Dem Traume .. der sich traut | in deinem Herzen baut. KGroth 18; Von Perlen baut sich eine Brücke. Sch. 59a; Zu dem entfernten Strande | baut sich keiner Brücke Steg. 73a; Aufs Neu bauet sich Herkules' Stadt. 83a. — d) Sich arm b., durch Bauen arm werden; Bauet sich darauf [2, beim Bestellen des Haidegrundes] gewiß zum armen Mann. Möser Ph. 1, 348; Am Kloster schenkten wir uns arm | und bauten [5] uns zu Grund. Uhland 410; namentl. auch bergm. [4]: Sich wett b., so daß man aus Mangel an Ausbeute aufhören muß; Eine Zeche baut sich frei, so daß sie keine Zubuße mehr erfordert. — 9) intr.: a) s. 5c: Sein Urtheil baut [gründet sich] auf Wahn, es ändert jede Stunde. Haller 79. — b) s. 7, Forstw.: Der Baum soll 36 Ellen lang und oben sowohl wie unten 15" b. [groß sein]. Döbel 3, 53a ꝛc. — 10) der Infin. oft als sächl. Hw.: Wenn er zerbricht, so hilft kein B., u. o., seltener, wie Bau = das Gebaute: Was ist unser Händewerk? Ach ein gebrechlich B. Mühlpforth 2, 52. Zuw. auch: Die Bauung, z. B. Schweinichen 3, 125; Weidner 195 ꝛc., häufiger in Zsstzg. s. auch Bauer.

Anm. Veralt. und mundartl., nam. schweizer. Partic. gebauen, s. Chamisso 6, 242; Fischart B. 57a; Geßner 4, 228; Stumpf 393b; 523b u. o. — Dies uralte Wort, das eine weitverzweigte Verwandtschaft in vielen Sprachen hat, hat den Urbegriff des Wohnens, Bleibens. Stammverwandt sind: ich bin, bei, die Vors. be, Bauer = Käfig ꝛc., vielleicht auch Biene und Biber als die vorzugsweise bauenden Thiere, Baum als der wurzelnde und ragende ꝛc.

Zsstzg. Áb-: tr. u. intr.: 1) entfernt von Andern b.: Wollen wir uns ab von unserm Nachbar b.? JDMichaelis. — 2) bergm. ꝛc.: a) bauend (grabend und arbeitend) wegschaffen aus der Erde (s. Abbau): Ergänzt den Verlust, welchen der Mensch beim A. bewirkt, durch seine neubildenden Torfmoorschichten. Burmeister G.; Der A., bei welchem .. von oben nach unten .. terrassenförmig abgebaut wird. Karmarsch ꝛc. — b) Eine Fundgrube, Maße, Zeche ꝛc. a., zu Ende bauen, als erschöpft, unergiebig aufgeben;

Auf den bereits abgebauten, ausgehöhlten Kohlenbergwerken. Forster; Jene ersoffene abgebaute Tiefen dem Wasser überlassen. G.; Wie etwa eine abgebaute Grube oder ein ganz ausgesogner und deßhalb verlassener Acker. Schleiermacher. — c) [8] Eine Zeche baut den Receß ab = baut sich frei ꝛc. — 3) durch Bauen (Niederlassen von Anbauern) in kleinere Theile abtheilen: Könnten nun die großen schönen Dörfer sich in solche kleine Besitzthümer a. lassen. Droysen Y. 1, 187. — 4) Den Markt bauen und a., als Verkäufer seine Bude aufbauen und sie abbrechen, vom Markt abziehn, dann allgem.: abziehn, abgehn: Hippokrates hat abgebaut, | wird jetzt mit Füßen [ge]treten. Balde 7, 111; Soldaten bauen ab, die neulich bauten an. Logau 2, 135, (baurende Soldaten); Er hat unverrichteter Dinge wieder a. [abziehn] müssen. Schmeller. — Ábbauung, f.; -en; nam. in Bed. 2. — Án-: tr.: 1) an Etwas heran: Das brennende Haus war nicht mehr zu retten; alle Wasserstrahlen waren nur auf die angebauten Häuser gerichtet. Auerbach; An das Haus noch einen Flügel a.; Die Hütte, die an dem Berge [5c] angebauet war. G. 19, 320 ꝛc. (vgl. nach-b.); Der Fluß baut [schwemmt] Land an, s. Einbau. — Zuweilen tritt die Bed. der Vors. mehr zurück: Anderthalb 100 .. Meilen [Eisenbahn], die mit einem Kostenaufwand von 75 Mill. Gulden anzubauen wären. Dingelstedt 17. — 2) Ein Land a. (s. bauen 2), doch Jenes immer mit Bezug auf den frühern Zustand, wo es nicht geackert war: Eine Lede wird angebaut und zum Acker gemacht; der Acker wird dann jährlich gebaut. Das öd-verheerte Land blieb ganz unangebaut. Mühlpforth Hochz. 3. — So auch: einen wüsten Ort mit neuen Gebäuden und Einwohnern versehn (s. 4). — 3) [3] Eine Feldfrucht — übertr.: eine Kunst, Wissenschaft a. (s. Kultur). Der bessern Erziehung u. des angebautern Verstandes. Geßner 4, 112. — 4) Sich a., an einem Ort — sei es zu Andern oder als Erster — ansiedeln: Es wird schon kommen, daß noch mehr Leute sich hier [wo?] a. Auerbach; Gutsbesitzer, die Kühe genug .. sich in gefährliche Niederungen [wohin?] angebaut. G. 18, 258; Und ich hätte mich, ihr wider Willen, hier angebaut. 34, 165 [„mich hier gefesselt", 13, 20]; Auf fremdem Strand sich anzubauen. Sch. 37a; Der Hänfling kriegte Lust, sich anzubauen. Lichtwer ꝛc. — Ánbauung, f.; Anbauer werden hier verschrieben. Lichtwer ꝛc. — Āūf-: tr.: 1) beim Bau auf-, zu Ende brauchen: Die aufgefahrnen Steine sind bald aufgebaut, es müssen neue angefahren werden. — 2) auf etwas Drunterliegendes b.: Meine Blumenbeete tragen die aufgebauten Regenbogen und sinken nicht. JP. 8, 246. — 3) in die Höhe bauen, sinnverwdt. mit Er-b. u. der Doppelzsstzg. Aufer-b., — wobei jedoch die Vors. Er (s. d.) die Bed. des „von innen heraus" bewahrt. Erbauen (s. d.) bezieht sich daher gew. auf die Aufrichtung des Gemüths, des innern Menschen, doch z. B.: Moritz ist dadurch [durch das Buch] wirklich aufgebaut worden. G. 24, 99; ferner bezieht sich, auch wo von äußerem Bauen die Rede ist, A. auf ein Liegendes, was dadurch in die Höhe kommt; erbauen ohne solchen Bezug auf das durch den Bau Entstehnde, z. B.: Eine niedergebrannte, eine vom Feind zerstörte Stadt, übertr.: Eine zerrüttete Gesundheit (G. 27, 238; JP. 4, 108) wird wieder aufgebaut; Rom ist von Romulus erbaut worden; Die Eltern bauen ihren Kindern die [auf dem Tisch liegenden] Weihnachtsgeschenke auf; Wie Alles [das Spielzeug] auf dem Tische sie zierlich aufgebaut. Chamisso. Hier könnte erbauen nicht füglich stehn; in andern Fällen lassen sich die nahverwandten Begriffe vertauschen (s. auch auferbauen). — Roh aufgebaute Gehöfte. Bodenstedt; Baut auf die Trümmer. Freiligrath; Auf Schweigen und Vertrauen ist der Tempel aufgebaut (s. 2) [gegründet]. G.; Zu bauen auf, was Kampf und Zug zerstört. Ders.; Daß ihr Lebenskenntnis erlanget, euch und eure Brüder aufzubauen [zu erbauen]. 14, 274; Ein .. auf einen gehörigen Naturgrund aufgebautes Märchen. 39, 102. — 4) refl.: Viel schöner baut sich's wieder auf. G. 10, 205; Mit Sitzen .. die .. sich in mehreren Reihen hinter einander aufbauten. 20, 110; Mauern deren Wölbung .. ohne Bindemittel sich aufbaut. Hettner gR. 220; Die deutsche Familie ruht auf dem Gefühle von der Person, sie baut sich auf und zeugt sich fort durch die Darstellung von Personen. Immermann 12, 113; Wie der Iris schönes Farbenbild | sich glänzend aufbaut. Sch. 555b; Aus diesen .. Kügelchen .. baut sich dann der Embryo auf. Vogt Oc. 2, 14 ꝛc. — 5) [7] Eine leicht aufgebaute, nettgebildete Gestalt. G. — Dazu: Aufbauung; Aufbauer; Wiederaufbauer und Restauratoren. Fallmerayer. Or. 2, 48. — Āūs-: tr.: 1) Ein Gebäude a., den Bau desselben ganz zu Ende führen, nam. auch mit Bezug auf die innere Ausschmückung und Verzierung im Einzelnen: Das Alter kann nicht a., nur ausflickell was die kühne Jugend ausgeführt. JP. 1, VII; Thür eines unausgebauten Hauses. — 2) durch einen Bau ausbessern: Und ausgebaut da unser Haus! | Wie sieht's so räumlich und blank jetzt aus! Chamisso 6, 24. — 3) Etwas bauend ausfüllen: Da man die entstandenen Räume nicht mit Holz wieder a. kann. G. 40, 211. — 4) bauend aushöhlen: Der Strom baut allmählich seine Laufrinne aus. Kant 6, 88; Zum Ausfüllen der ausgebauten Räume in der Grube. Mitscherlich (s. abbauen); Solche verarmte und ausgebaute [durch den Bau erschöpften] Felder. — 5) von vorspringenden Theilen eines Baus = herausbauen: Die ausgebauten Erker. Gutzkow R. 3, 207. — 6) refl.: sich entfernt aus seiner Gemeinschaft ansiedeln (vgl. abbauen): Daß die größern Ackerbürger, deren mehrere sich ausgebauet hatten, täglich Geld für Milch aus der Stadt holten. — 7) Drei Metzen a. [aussäen] u. drei Scheffel einernten. Schmeller. — 8) intr.: Er hat ausgebaut, mit seinem Bauen ist's vorbei; auch = 6. — Āūsbauung, f.; -en; Die Ausbauer (s. 6) würden sich ihre Arbeit aus der Stadt entnehmen. — Be-: tr.: Etwas bauend bearbeiten, mit Bauwerken besetzen ꝛc.: Des Reichs bebaute Flächen. G.; Die unbebauten Berge ackerbar zu machen. Kohl; Spuren früherer Bebauung und Bepflügung. Ders.; Besser bebauter Grund als bracher. Rückert; Ihr [des Dichters und des Malers] gemeinschaftliches Gebiet, das sie aber nicht auf einerlei Art b. können. L.; Bei Altenburg .. wird der Gang nur für die Gewinnung desselben [des Arsenikkieses] bebaut. Mitscherlich; Einen leeren Platz, eine Brandstelle b. [mit Gebäuden besetzen]. Ein noch unbebautes [unangebautes, unkultivirtes] Genie. V. Br. 1, 61 ꝛc.; Ein neues Geschlecht von Bebauern. Fallmerayer Mor. 1, IV; Die Menschen sind bestimmt zu Erdbebauern. Rückert 1, 162; Feldbebauer ꝛc. — I. Dúrch-: tr.: überall mit etwas Gebautem erfüllen, z. B.: Die Häuser waren alle mit schönen Kammern u. Lauben durchbauet [5] Faust Frankenb. Chr. 35 (veralt.); Wein gewonnen auf den künstlich gepflegten u. durchbauten [2] Abhängen. Gutzkow R. 9, 535. — II. Dúrch-: tr.: hindurch-b.: Es wird ein Tunnel durch den Berg durchgebaut. — Ēīn-: 1) intr. u. refl.: sich im Innern v. Etwas anbauen: Die Bienen haben [sich] in hohle Bäume eingebaut; Hier scheint die Wissenschaft auf ewig einzubaun. Günther. — 2) tr.: z. B.: Es ging ans neue E. [2, Bestellen, die Früchte bauend in die Erde bringen] der kaum befreiten Äcker. Auerbach D. 4, 333. — In der Mitte des Kreuzganges befand sich eine kapellenartige Rotunde eingebaut [3]. Kerner Bild. 170. — Ein neues Register in die Orgel e., hineinb.; Werke, worin jetzt Thierstimmen so künstlich wie die Menschenstimme in der Orgel eingebauet werden. JP. 18, 30. — Daß auf dieser umwölkten Regenkugel uns Nichts gegen die äußern Stürme e. [durch einen Bau einschließen und schirmen] und bedecken kann. 2, 62; Einen Fluß e., eindeichen. Einbauung. — Empōr-, tr.: in die Höhe bauen: Das Prachtgebäu, das ihr hier schau't, | hat er im Nu emporgebaut; Auf welchem sich die ethisch-historische Größe eines Vorwurfs [Objekts] emporbaut. TUlrich. — Er-, tr.: durch Bauen [3] erlangen: Da hab ich nur 70 Scheffel aussäen lassen und mehr als sonst erbauet. Reichard. — Veralt. auch [2]: Das Land ist auch allenthalb wohl erbauen [angebaut]. Stumpf 142a; Erbaute Felder. Schaidenraißer 41b; Unerbaute, wüste Insel. 36b ꝛc. — 2) [5] Gebäude aufrichten: Der Fels, auf welchem die Kirche erbaut worden. L.; Erbauet auf den Grund der Apostel. Ephes. 2, 20, — und refl.: Schachteln, Kisten und Koffer erbauten sich .. zu einer pyramidalischen Höhe. HSmidt Devr. 89. — 3) [6] biblisch: Jedem Manne, der seines Bruders Haus nicht e. [fortpflanzen] will. 5. Mos. 25, 9; 1. Mos. 30, 3. — 4) tr. und refl.: geistig emporrichten, das Gemüth erheben; es stärken, trösten, fromme Empfindungen darin anregen, es erfreuen, zufrieden stellen ꝛc., Judä 20; Kol. 27 ꝛc.; Sich am Talisman e. G. 4, 3; Ob es uns quält, ob es erbaut. 6; Und ich bin von eurem Glücke ... erbaut. 35; Lernet, wie die Lieb' erbaut. 42; Mich bald in Ihrer Nähe zu freuen und zu e. Sch. 1, 135; Wie wenig erbaut ich von dieser Erbauung spreche. Gutzkow R. 2, 117; Während ... wir .. mit frommen Gebeten .. uns erbauten. Sch. 104a; Hat sich sehr daran erbaut. G. 2, 149; Schlecht erbaut [wenig befriedigt, unzufrieden] durch diesen Wunsch. W. 12, 41 u. ä. m. — 5) Doppelzsstzg., namentl.: a) Āūf-e.: erbauend auf-, emporrichten: In einem ... von Zimmerwerk auferbauten Saal. G. 25, 232; Ruinen, aus denen man sich nun wieder Das kümmerlich aufzuerbauen hätte. 23, 143; Die Jugend steht zu Männern auferbaut. 12, 262; Ein Trank ... | der alle Welt erquickt und auferbaut. 11, 10; Wer Gott vertraut, | Der ist schon auferbaut. 3, 3; Sich von innen aus a. 23, 255; Zu einem glücklichen, häuslichen A. 39, 58; Sich an Goethe erkräftigt und auferbaut. Guhrauer L. 2, 113; Am Altare, — dem ihren Sohn man auferbaut. Herwegh 1, 47; Den Schweinekoben, der von Latten auferbaut war. HKleist E. 1, 22; Glück, das nicht auf festem Boden auferbaut ist. Knebel 3, 1 u. ä. m., auch: Achtung vor dem Gesetze wiederaufzuerbauen. Auerbach Tag. 52. — b) Um mich noch an seinem Gesichte [nach der Predigt] ein wenig nachzuerbauen. HHerz 66. — c) Die zerstörte Stadt wieder-e. ꝛc. — 6) Dazu: a) Nach Erbauung Roms; Zu Auferbauung von Hügeln. G. 40, 255; Die Wiedererbauung der niedergerißnen Stadtmauern. Fallmerayer ꝛc., ferner (s. 4): Ein Vorbild der Erbauung allen Frommen. Chamisso ꝛc. — Erbauungs-Bücher, -Schriften ꝛc. — b) Der Erbauer Roms ꝛc. — Fórt-: 1) weiter-b.: Franz soll mehr auf Joseph's als auf Leopold's Grundsätze f. wollen. Forster. — 2) weg-b. (s. d. 1). — Hêr-, Hín- ꝛc.: Die andere [Seite der Stadt] mehr in die Fläche des Thals hingebaut. G. 14, 190; Sich an Einen [als Nachbar] heranb.; Sich an einem Begriffe heranb. G. 21, 79; Eine Treppe hinauf-, heraufb.; Der etwas steil herauf gebaute Ort. Mörike N. 435; Schneelage, die sich über den Rand des Weges ohne solide Unterlage hinausgebaut hatte. Kohl A. 1, 26; Diese Höhle, in die jetzt die Klosterkirche hineingebaut ist. Hettner gR. 254; In Herzen will ich's [das Denkmal] hineinbaun. Grün R. 83; Eine Brücke über den Fluß hinüberb. u. s. w. — Míß- [7]: meist im Particip; zuweilen auch von Früchten: so bauen, daß man eine Mißernte hat. — Mít-: mit Andern gemeinsam. — Nāch-: z. B.: Man hat nach- und angebaut [nachträglich an den Bau Etwas angefügt]. Forster A. 3, 200; Muster zum N.; Das Thor ist den Propyläen nachgebaut; Sein Welt- und Glaubenssystem ihm nachzubauen. Fichte 7, 27; Reisen, das am besten seinen Körper auf- und nachbauet. JP. 4, 108. — I. Ǖber-, tr.: 1) ein Bauwerk über etwas darunter Befindliches aufrichten; mit Etwas be- und überdecken: Eine mit einem Dach überbaute Brücke. Eckermann 2, 384; Den freien Raum wieder mit einem neuen Gebäude zu ü. G. 37, XVII; Umbaut und überbaut von Pfeilern und Gewölben. 22, 356; Man überbaut alsdann das Ganze [Gewächshaus] zu Ende des Oktobers. 23, 65; Die Unterbauten des großen Tempels sind überbaut von Hütten. Hettner gH. 282. — 2) übertr.: Nur wenig überbaut, wie war das Kalb so feist und doch so fein. Auerbach D. 4, 73; Als ihn [den Mond im Wasser] plötzlich der schwimmende Nebel überbaute. JP. Paling. 1, 32; Die Grotte von der saftigsten Vegetation so um- und überbaut. Scherr Pilg. 2, 70; Die Augen ü. | mir weißbebuschte Brauen. Schwab 60. — 3) Pferdek.: Ein Pferd ist überbauet, dessen Kreuz höher als das Widerrist. — 4) bauend überladen: Daß allzu große Herrschaften als überbauete Schlösser einfallen. Lohenstein A. 1, 5. — 5) s. II. — 6) refl. a) (s. 1): Wie nun das mineralische Wasser seinen irdischen Gehalt offenbaren, wie es sich selbst ü., Erhöhungen ... hervorbringen könne u. sich selbst ein Behälter zu bilden im Stande sei. G. 40, 139 ꝛc. — b) über sein Vermögen bauen, sich arm bauen. — II. Ǖber-, tr.: Etwas so bauen, daß es über das Untere vorragt (s. Überbau): Nicht allein mit dem ersten, sondern auch mit den folgenden Stocken überzubauen. G. 20, 12. Man unterscheidet: Ein übergebautes Stockwerk (I), = das obere, vorragende — und: Das überbaute Stockwerk, das untere. Daher nicht korrekt: Überbaute Häuser, welche einen Überbau haben. Adelung. — I. Um-, tr.: bauend umgeben: Nicht schneller fällt der blanke Schnee, | des Bauers Hütte zu umbauen. Böttger B. 3, 158; Mit Thürmen umbaut. Heine Reis. 1, 99; Er umbauete den Kleinen mit diesem orbis pi-

etus guter Menschen. JP. 1, 32; Aus umbautem Vorhof. V. Ov. 2, 340 2c. — II. Úm=: **bauend umgestalten:** Zur Kirche ward er umgebaut. Kerner 238; Das Jägerhaus, jetzt in ein Stadtgericht umgebaut. Riemer G. 2, 23 2c.; Wiederherstellung und Umbauung der Gotteshäuser. Kohl. — I. Unter=, tr.: 1) **unterminieren, untergraben:** Kaninchen unterbauen ein Haus; Er stirbt, sein Glaube lebt und unterbaut den Staat | der ihn aus Gnade nährt, mit Aufruhr und Verrath. Haller 79. — 2) **Etwas durch etwas darunter Gebautes (Untergebautes s. II) stützen:** Den Umsturz des Gebäudes unter dem Vorwand, es neu zu unterbauen, befördern. L. 12, 283; Will ich die gelieferten Beweise aufs Neue unterbauen. 11, 541 2c. — II. Únter=, tr.: **Etwas unter etwas darüber Befindliches bauen:** Wer ein Haus zu unterbauen (I, 2) hat, baue keine gebrechlichen Stützen unter; Weil man dem kleinen Obelisk ein sehr hohes Piedestal unterbauen musste. G. 24, 222. — Ver=, 1) tr. u. refl.: **durch Bauen versperren, absperren, eig. und übertr.:** Der sich durch Annahme kleinlicher ... Motive alle höhere Einsicht im Voraus verbaut hat. Burmeister; Alle Schranken fallen, | in denen ich vor Russen mich verbaut. Chamisso 4, 54; Ihr Busen wird [indem sie eine Taube wird] mit einem Kropf verbaut. Gellert 1, 16; Die Aussicht ... verbauet. G.; Der Sonne Licht v. Hagedorn; Bergbach, dem man den Lauf v. will. Hebel; Hügel, die .. ein stilles Thal v. LHNicolai 1, 238; Wann Felsenwände uns v. [einschließen]. Schubart 1, 44; Birken verbauten dies Landgut in Schatten. Thümmel 7, 135. — 2) **bauend verwenden u. verbrauchen:** Steine, Holz, Geld v.; Ich habe hier an die 100,000 Dukati verbauet. G. 30, 177. — 3) **selten:** Die Scheunen sind zu Häusern verbaut [umgebaut]. Auerbach D. 1, 55. — 4) **fehlerhaft bauen:** Die nächsten Bogen an beiden Ufern sind verfüllt, ja sogar verbaut. Zelter 1, 411. **Ebenso:** Sich v., **vom Baumeister, aber auch vom Bauherrn, durch den Bau in Geldverlegenheit kommen.** — 5) refl.: s. 4; **ferner bergm.:** Eine Zeche verbaut sich, baut sich frei. **Zuweilen auch = bauend verdecken:** Ein Fehler im Grundriß verbaut sich nicht so, daß das Auge des Kenners ihn nicht entdeckte. — 6) Wo in schmales Gefilde sich Aussicht durch die Verbauung öffnet. V. 3, 28 2c. — Vōr=, tr.: 1) Der Nachbar hat mir einen Stall vor mein Fenster vorgebaut; Vorgebaueter Felsdamm. V. Ov. 1, 488 2c. — 2) **einen Theil vorspringend bauen:** Einen Erker v. **Übertr.:** Groß, mit großen Köpfen, vorgebaute Gesichter. G. 23, 95. — 3) **bildlich:** Einer Sache v., **vorbeugen, sie durch getroffne Maßregeln verhüten:** Mit derjenigen Genauigkeit, die allen üblen Einflüssen hätte v. können L.; Willst du erwarten, | bis er die böse Lust an dir gebüßt? | ein kluger Mann baut vor. Sch. 2c. **Ungenau mit Accus.:** Durch eine bessere Erziehung ließe sich viele Klagen v. Heine Reis. 2, 45. — **Namentl. hierzu:** Die Vorbauung; Den Vorbauungs- oder sog. prophylaktischen Mitteln. Forster 2c. — 4) **veralt. und selten: bauend für Etwas Vorsorge tragen** 2c.: Hätten uns unsere Vorväter Nichts fürgebauet und gepflanzet, wo sollten wir dann wohnen? Cappius Sprichw. 166b; Einem Zwecke v. [durch die getroffnen Maßregeln seine Erreichung vorbereiten]. Kohl Südr. 1, 293. — Wég=: 1) **fortbauen, bauend fortschaffen:** Die aufgebauten Spielsachen w. — 2) ab=b. 1. — Wēiter=: **fort=b.:** Ein Anfang auf dem sich w. lässt. Prutz Mus. 3, 79. — Wīeder=: **etwas Zerstörtes bauend wieder herstellen, vgl. wiederaufbauen, wiedererbauen.** — Zū=, tr.: 1) **bauend hinzufügen.** — 2) **etwas Offnes durch einen Bau schließen, auch übertr.:** Mein Ohr ist zugebaut. Rückert 2, 45. — 3) intr.: **die Ackerbestellung vollenden.** — Zurück=: **so bauen, daß es in Bezug auf etwas weiter Vorstehndes zurücktritt:** Das Wohnhaus lag vom Wege zurückgebaut. Gutzkow R. 7, 90. — Zusámmen=: **gemeinsam bauen; nah an einander bauen:** Die Häuser sind eng zusammengebaut; **bauend zusammenfügen, auch übertr.:** Ich habe mir aus allem Diesem den ersten, wahrhaft fröhlichen Sommer zusammengebaut, den ich zu genießen dachte. G. 15, 10. — Zwíschen=: **zwischen zwei Gegenstände einen andern bauend einfügen u. ä. m.**

I. **Bāuer**, n.; m., -s; uv.; chen, lein; =: **Wohnort (s. bauen 1) für gefangne Vögel, Käfig (s. d.):** Der Zeisig im B-chen. Prutz 2c., **zuweilen übertr., auf ähnliche Behältnisse:** Einen solchen Vogelbauer, mit dem viele Häuser versehen waren, nannte man ein Geräms. G. 20, 6; Das Eisenbau'r, worin er lag, | wird aufbewahrt bis diesen Tag. B. 25a. Vogel-, Lerchen-, Finken-, Nachtigallen-, Papageien- 2c., Löwen- (Hartmann Pet. 178), Draht-, Messing-, Holz-B. 2c.

Anm. Vgl. engl. bower = Laube, Wohnung, Mastkorb, und schwzr. B. = Käsemagazin. Adelung, der das masc. für niedersächsisch erklärt, braucht es doch selbst unter „Käfig“ und so findet es sich auch bei Blumauer 1, 208; Döbel 2, 254b; G. 20, 6; Gutzkow R. 5, 139; Lenau 2, 178; Lewald Roth. 72; Musäus Ph. 1, 73; Rückert Mak. 2, 60; W. 12, 75; 77; 238; 282 2c., dagegen neutr.: B. 25a; Immermann M. 2, 86; Lewald Ferd. 1, 196; Rückert Mak. 2, 28; Voigts H. 5 2c.

Zsstzg. s. o., **ferner:** Ge=: Ein jeder Vogel muß seinen G. haben. Fleming Z. 348b; Steckt den Papagei ins G. Schefer Laienbr. 211; Göckingk 2, 202; EKleist 2, 33; Ramler F. 2, 446; Thümmel 2, 181 2c.; Gebäuer. Schubert Nachtf. 31.

II. **Bāuer**, m., -s; uv.: **einer, der baut:** Der arbeitsame, geduldige B. des fetten, ergiebigen Erdreichs. Forster A. 2, 16 2c., **übertr.:** Der Ätna, der große B. und Zerstörer. Seume Sp. 280 2c.

Anm. Versch. von III. durch die Flexion. Das fem. lautet hier Bauerin, dort Bäuerin, doch s. d.

Zsstzg. vgl. die von bauen, ferner: Nach=B., s. III; Die Zunahme der Neu=B. [**sich neu ansiedelnde Kolonisten**]. Möser Ph. 1, 102; Die verödeten Gegenden reizten weiter keine Neu=B. 3, 110, **dagegen:** Neu=B-n. Grube Geogr. 3, 77; **ferner:** Schiff(s)=B. G. 31, 241; Stahr Jahr. 1, 304; Boot=B. Kohl E. 1, 223; Straßen=B. Alp. 2, 134; Rückert 1, 169; Maschinen-, Orgel-, Instrumenten-, Mühlen-B.; Heinrich der Städte-B. 2c. **Zuweilen Verwechslung mit den Zsstzg. von III möglich, s. darunter Acker=, Getreide=, Kohlen=, Land=, Wein=B.**

III. **Bāuer**, m., -n (-s); -n; **Bäuerchen, lein; -s, -n=: Einer, der baut, aber in dem bestimmten Sinne des Landbauers, mit dem fem.** Bäuerin (s. Anm. **und II. Bauer, Anm., vgl. Bauersfrau).** — 1) **in der weitesten Bed. jeder Landbewohner im Ggstz. des Stadtbewohners, Bürgers, so daß darunter einerseits sowohl die Landedelleute** (sammtne Bauern in Schwaben, **vgl. Bauernadel), als auch andrerseits die ländlichen Tagelöhner, die Einlieger, Häusler 2c. mit umfasst werden (s. 3); so namentl. auch die, Landesprodukte zum Verkauf in die Stadt führenden Landleute (s. Holz=, Kohlen=, Wasser=B. 2c.):** Bürger und B: scheidet Nichts als die [**die Stadt einschließende**] Mauer. **Sprchw.** — Alle sprechen von B-n, als der untersten Klasse der Menschen, vermischen unter diesem Namen Alles, was einen schatzbaren Acker bauet, unterscheiden weder Freie noch Leibeigene und wenn sie ja recht genau gehen wollen, so setzen sie Vollerbe, Halberbe und Kötter von einander, ohne zu untersuchen, ob Einer sein eigen Erbgut oder einen fremden Acker baue, oder unter welchen Bedingungen er einen Hof bewohne. Und dann ist es bei ihnen keinem Zweifel unterworfen, daß nicht der Bürger den Rang vor dem besten — — (leider hat unsre verräthrische Sprache kein Wort mehr, den ruricolam von colono zu unterscheiden) den Vorzug habe 2c. Möser Ph. 1, 154. — Alle Klassen der Personen, welche weder ritterbürtig noch durch die Stadtrechte in ein anderes bestimmtes Verhältnis zu dem Landesherrn gesetzt waren, standen sich .. in so manchen Verhältnissen gleich, daß sie .. als ein Stand betrachtet wurden, den man seit dem 13. Jahrh. unter dem Namen des Bauerstandes bezeichnete. Eichhorn Deutsch. Privatr. 157. — Ein Trupp, der aufgestandnen B-n. — — „Ja, der Landleute, denen der Geduldsfaden riß.“ G. 34, 114 ff.; Kretzschmer Volksl. 540—544; B. hat hier [**in der Schweiz, s. 2**] mehr die Bed. von Landbewohner, während wir uns dabei gleich einen der Nachkommen der ehemaligen Leibeigenen vorstellen. Kohl A. 1, 149; **vgl.:** Wenn nach Dem was ich eben sagte, Dorf hier soviel als urbs oder civitas bedeutet, so heißt „B.“ dann soviel als Bürger. 343 **u. ä. m.** (s. Benecke). — 2) **in engrer Bed. ein dem Bauernstande (s. 1) angehöriger Besitzer eines Bauernguts (s. d.):** B., Landeigenthümer, Einer, der ein eigenes Landgut, Hof u. s. w. besitzt, im Ggstz. eines Tagwers, Tauners. Stalder; Unter den Landleuten selbst wird in der Regel nur der Besitzer eines ganzen, halben oder viertel Hofs, nicht aber der eines geringern Anwesens ein Baur genannt. Von minder Begüterten, Dienstboten, Taglöhnern 2c. wird daher das einfache Baur und Bäurin gegen die Besitzer eines solchen Gutes als eine Art Ehrenbenennung, ohngefähr wie Meister, Meisterin gebraucht. Schmeller; Das Sprichwort: „Es giebt keine Scheere, die schärfer schiert, | als wenn der Bettler zum B-n wird. Gotthelf U. 2, 356 **u. ä. m.** — 3) **Der B. gilt einerseits als treu, bieder und zuverlässig** (Falschen Städtern ... und treuen B-n. Hagedorn 1, 32; Halten Sie wie ein B., was Sie wie ein Edelmann versprochen haben. Merck's Br. 2, 74), — **andrerseits als grob, ungeschliffen, roh und niedrig:** Elf Ochsen u. ein B. sind 13 Stück Rindvieh. Auerbach D. 4, 103; Grob wie Bauernvolk. Gutzkow; Wenn Jemand .. den Hut allein auf dem Kopf behält ...: seid Ihr der König oder der B.? Hebel; Setzt den Bauern auf den Edelmann, vom Pferd zum Esel. Fischart; Es hat manchmal auch ein Baur ein gut Wort geredt. Zinkgräf **u. ä. m. — Daher als Bestimmungswort zuweilen das Schlechtre, Unechte (s. auch Bauernschwager).** — 4) a) **ein plumpes Reitpferd.** — b) **Bube, im Kartenspiel:** B-n, besten B-n spielen, **wobei der Pikbube als höchste Karte gilt;** Baur und Bäurin spielen (nach Schmeller) **eine Art Glückspiel.** — c) **beim Schachspiel die beim Beginn in erster Reihe stehnden acht Steine** (veralt. auch Elephant, Fant, Knabe): Matt ist er durch den B. Alringer D. 352; Sie spielten Schach ..., warf der Bischof einen Bauern herunter. G. 9, 42. — d) Schiff.: **ein Knie= oder Krummholz, das einen spitzen Winkel macht; — die unterste Wrange oder Worpe des Schiffsspiegels.** Bobrick. — e) **eine Art Kegelschnecke,** Conus cinereus. — f) **Name der unter dem Namen „Argusfalter“ bekannten, eine Unterabtheilung der „Plebejer“ bildenden Schmetterlinge; ferner mehrerer andrer Insekten, in der lat. Kunstspr. mit dem Beinamen rusticus, z. B. Cerambyx rust., Locusta rust., Nepa rust., Sphinx rust. u. ä. m.**

Anm. Veralt. Bed.: Einwohner wie in Nachbaur (s. d. und Nachbar), Bauersprache 2c. — In Ez. schwache u. starke Formen neben einander. Zahlreiche Belege für die verschiedenen Formen zusammengestellt von Gortzitza bei Herrig 16, 410 ff., namentlich Genit.: des Bauern, Bauren, Bauers; Dat. und Accus.: Dem, den Bauern, Bauren, Bauer. Mz.: Bauern und Bauren, z. B.: diese Form (Lichtwer 86), wo Ramler Lichtw. 78 jene hat 2c. Sehr selten die Mz. Bauer (s. II.), wofür Gortzitza als Beleg LSchefer Gräf. Uhlfeld (1834) 2, 27 anführt. — Als Bstw. (s. auch Bäuerin), am gewöhnl. Bauern- (vgl. Baurenschwarm Stilling 1, 51 2c.), daneben aber auch Bauer=, welches Letztere mehr den Vergleich mit einem Bauern (so grob, plump, niedrig 2c.) ausdrückt. Danach wäre z. B. Bauernlümmel ein Lümmel von einem Bauern, während Bauerlümmel auch einen Städter bezeichnet, der grob wie ein Bauer ist; Bauernhaus, das Haus eines Bauern, Bauerhaus, auch ein einfach gebautes, schlechtes Haus eines Städters: Es herrscht hier auf dem Lande mehr Wohlhabenheit als in den Städten; die Bauernhäuser sind alle groß und schön wie Herrenhäuser, während in den Städten die Wohnungen der meisten Bürger wahre Bauerhäuser sind 2c. Doch finden sich viele Ungenauigkeiten z. B.: des freien Bauerstandes. Stahr It. 2, 344 2c. Die Form Bauers- bezeichnet, obgleich auch das Verhältnis des Genit., mehr das der Apposition: Starb Grolms ein Bauersmann [ein Mann, der ein Bauer war]. Lichtwer 86; Bauers-Leute. G. 25, 111; -Frau. 27, 189; -Volk. Opitz 2, 262, vgl.: Bauersfrauen und Bauernmädchen. Kinkel E. 386; Bauerssohn. Rabener 1, 133; Bauernsohn. Hagedorn 1, 65: Baurensohn. Gotthelf U. 1, 278; Baurenleute. 207; Bauernvolk. Hagedorn 3, 11 u. o. — Veralt.: Gebauer, dazu: Gebauersvolk. Stumpf 311a; 312b; Gepauersmann. 526b 2c. — Verkl. selten ohne Uml. Baurlein. Zinkgräf 1, 268.

Zsstzg. s. die von II., namentlich in der Schweiz vielfach mit den Namen der Höfe, z. B. der Boden=B. [**auf dem sogen. Bodenhof**]. Gotthelf U. 2, 340 2c., **ferner z. B.:** Ácker=: Die Klasse der Ackerbauern. Kohl Engl. 2, 22; **gewöhnlich in der Mz. uv. s. II.** — Ámts=: **im Amtsgebiet wohnender.** — Āuszugs=: = **Altentheiler.** Waldau Nat. 3, 195. — Bēi=: **der nicht volles Recht wie die übrigen Bauern hat.** — Bérg=: **in der Schweiz, Ggstz. der auf flachem, ebnen Land wohnenden Landbauern.** — Béste=: **der reichste im Dorf.** — Bránd=: **die den Bernstein an den preu=**

fischen Küsten fischen. AClara Eʃʃ. 2, 5. — **Drittel**=: s. Dritteler. — **Erbpacht**=. — **Feste**=: in Schleswig Lehen=B. — **Fracht**=: ländlicher Frachtfuhrmann. Kerner Bild. 224, vgl. Kohlen=B. — **Frei**=: 1) der Besitzer eines Freiguts (s. d.) im Ggsz. von Frohnbauer. Gutzkow R. 5, 110; B. 2, 189. — 2) früher auch Bauer in einem freien Reichsdorf. — **Freibank**. s. Freibank. Immermann M. 4, 414. — **Fröhn**=: der Frohndienste leisten muß. — **Ganz**=: s. Voll=B. — **Ge**=: s. Anm. — **Geest**=: auf dem Geestland wohnend, im Ggsz. des Marschbauern. — **Gehöft**=: s. Hof=B. Gutzkow R. 8, 3. — **Getreide**=: s. B. II. Im Innviertel, wo die Getreidebauern wohnen. Meißner Stein 173, Bauern, die sehr viel Getreide bauen. — **Groß**=: der zur Bewirthschaftung seines Landes Pferde hält, Pferde=B., s. Pferdner, Anspänner ꝛc. Der G. ist der Graf des Dorfes, wie der Erbscholze sein Fürst. Waldau Nat. 3, 145. — **Gült**=: s. Zins=B. — **Halb**=: 1) der nur eine halbe Hufe besitzt, im Gegensatz des Vollbauern, = Halbspänner, =Meier, =Hübner. — 2) in einigen Gegenden auch ein Pächter, der ein Grundstück in Halbpacht hat, d. h. dem Eigenthümer statt der Pacht die Hälfte des Ertrags zahlt. — **Hof**=: 1) der Besitzer eines Bauerhofs: War er nicht der künftige Hofbauer? Auerbach D. 4, 60. — 2) ein zu einem adligen Gut als Leibeigner gehörender Bauer: Einen Grafen, den man mit seinem Hofebauer vermengen würde. L. 3, 279, vgl. Hof. — **Holz**=: der nah an einem Gehölz wohnt, zumal sich hauptsächlich durch Fuhren von Brennholz nach der Stadt nährt. Auerbach Leb. 1, 236. — **Jagd**=: der bei Jagden Frohndienste leisten muß. Döbel 2, 48a. — **Kirch**=: der nahe der Kirche wohnt. Auerbach Leb. 1, 271. — **Klein**=: Hintersaß, Kossathe, vgl. Groß=B.: Die armen K–n und Häusler. Auerbach D. 4, 57. — **Kohl(en)**=: der Kohlen nach den Städten u. Schmelzhütten fährt. Waldau Nat. 2, 262; Kretzschmer Volksl. 2, 538. — **Korn**=: s. Getreide=B. — **Küh**=: Da kamen zu unterst die Kühbauern, die von ihren Zugthieren auch noch Milch und Kälber ziehen müssen; dann kamen die Ochsenbauern, deren Zugthiere man doch noch mästen und schlachten kann. Zuoberst aber standen die Pferdebauern, deren Zugthiere weder Milch noch Fleisch geben und die doch das beste Futter fressen und oft am meisten gelten. Auerbach D. 1, 8; Grube Geogr. 3, 44. — **Land**=: Berg=B., doch z. B. auch (s. II): Die Gesammtheit der Landbauern. Jacobs Phil. 17. = der Landbau Treibenden; Dem schmutzigen Loos eines deutschen Landbauern. Spindler Stadt 1, 13. — **Lehn**=: der ein Bauergut zum Lehen hat. — **Marsch**=: der in der Marschgegend wohnt, Ggsz. von Geest=B. — **Mit**=: Mitbewohner, Dorfgenosse ꝛc., s. II. und vgl. Nach=B.: An die Eigenheiten ihres neuen Mitbauers gewöhnt. EWillkomm Wald. 18. — **Nach**=: der einem Andern nahe baut, d. h. wohnt, jetzt veralt. und übergegangen in Nachbar (s. d.). Das ursprüngliche Wort z. B. Schaidenreißer 35b; Stumpf 396a; 608a; Zinkgräf 1, 291, 275; 2, 5; 60; und das fem.: Ihre Nachbaurin. 3, 75, vgl. Bauer II., und fries. umbidur, Umwohner, Nachbar. — **Neu**=: s. Bauer II. Sind entweder Kötter, Erpächter oder N–n. Grube Geogr. 3, 77, vgl.: Können sie es zu einer Erbpacht oder gar zu einer Neubauerei bringen. 82. — **Ober**=, [4c]: im deutschen Kartenspiel der Eichel=Ober. — **Ochsen**=: s. Kuh=B. — **Pacht**=: 1) der ein Bauergut in Pacht hat, — vgl. Zeit=B. — 2) auch Einer, der ein gepachtetes Grundstück — wenn es auch kein Bauergut ist — bewirthschaftet und baut. B. Ant. 1, 176; Jemandes P. sein, sprichwörtl., in abhängigen Verhältnissen leben, sich von ihm Allerlei aufbürden lassen müssen. — **Pfahl**=: vgl. Pfahlbürger; schutzverwandter, als innerhalb der Grenzpfähle des Dorfs wohnend angesehner Bauer. — Beschaffenheit des osnabrückischen Pf.=Rechts. Berghof. — **Pferde**=: s. Kuh=B. und Groß=B. — **Reichs**=: s. Frei=B. 2. — **Schulden**=: verschuldeter Bauer: Erlebnisse eines Sch–s. Gotthelf. — **Voll**=: vgl. Halb=B. — **Wald**=: s. Holz=B. G. 15, 67. — **Wasser**=: Die sogen. W–n, welche auf ihren Wägen das Wasser aus benachbarten Quellen in Fässern nach der Stadt führen und eimerweise verkaufen. Zschokke 8, 279. — **Wein**= (s. II.): Wenn gleich der W. nichts erübrigt ... die Herabwürdigung der Sittlichkeit dieses Bauers. Forster Ans. 1, 15; Die Weinbauern. G. 23, 39. — **Zeit**=: der einen Bauerhof nicht in Erb=, sondern nur in Zeitpacht (s. d.) hat. — **Zins**=: der dem Grundherrn Zins für den Genuß seines Grundstücks entrichten muß u. ä. m.

IV. **Bauer**, f.; -n, s. Bauerschaft.

Bauerei, f.; -en. — 1) von bauen: Es ist eine saubere B. | Nehme sie Niemand zum Exempel, | die Elephanten= und Fratzentempel. G. 3, 62; Bauereien veraccordieren. König Cl. 1, 158. — 2) von bauern, Art der Bewirthschaftung ꝛc., zumal in Zssg. wie Halb=B. = Halbpacht (s. Halbbauer), im Ggsz. der Ganz=B. oder Ganzpacht, wobei der Pächter alle Einkünfte genießt; Neu=B., das Besitzthum eines Neubauern (s. d.).

Bauer(n)haft, a. (=igkeit, f.): nach Art der Bauern.

Bäu(e)rin, f.; -nen, s. Bauer III.

Anm. Veralt. ohne Uml.: Mehr Edelfrauen als Bauerinnen. Weidner 161; 316. — Als Bestimmungswort in Zssg. dient aber auch hier das m. z. B.: Eine allerliebste Bauermütze bedeckte ihr schönes Haar. Möser Ph. 1, 6; 224 u. ö.

Bäu(e)risch, a.: nach Art und Weise der Bauern, die Bauern betreffend, von ihnen ausgehnd (vgl. bäuerlich), oft mit tadelhaftem Nebensinn = roh ꝛc.: Der bäurischen Ufruhr halber. Berlichingen; Von städtischer Ziererei und bäurischer Derbheit frei. Börne; Beim rauhen Klang der bäurischen Schalmeien. Cronegk; Wir bäuerisch treues Blut [= wir treues Bauernblut]. G. 6, 43; In der ... fast bäuerischen [ländlich einfachen] Oberstube. 18, 270; Die zarte Feder konnte seiner [des Edelmanns] bäurischen Gewalt nicht widerstehen. 28, 46 u. o. (s. auch Rustika).

Anm. Eine bäuerische Schüchternheit. L. 12, 5. — Veralt. ohne Uml. Weidner 105, wie auch das Hw. Bäurischheit (f.) bei Pauli Schimpf und Ernst Kap. 123.

Bauerjan, m., -s; -s: Schimpfwort = Bauerlümmel, vgl. Jahn. Droysen Ar. 3, 86.

Bäuerlich, a. (=keit, f.): s. bäuerisch, ohne tadelnden Nebensinn: Die meisten Bauern und b–en Menschen. Arndt Erin. 270; Eine gewisse Bäuerlichkeit und b–e Einfalt und Einfachheit. 340; Goltz 3, 125; 244; 245; Immermann M. 1, 11; 3, 103; Keller LvS. 195; Kompert Psl. 1, 93; König Leb. 2, 228; Herzhaft klingt der Gesang und b. B. 2, 46; Zschokke 8, 159.

Zssg. s. die von Bauer, z. B.: Die klein–b–en Verhältnisse [der Kleinbauern ꝛc.]. Veralt.: Durch .. nachpäurlichen Neid vertrieben. Stumpf 523a ꝛc. (siehe nachbarlich).

I. **Bauern**, tr.: gewöhnlich nur in Zssg. Ein=: in ein Bauer oder Käfig einsperren: Ein Zeisig, den wir nicht belauert | ... hat sich von selber eingebauert. LHNicolai 3, 28.

II. **Bauern**, intr. (haben): als Bauer die Landwirthschaft treiben: Es ist die Zeit, daß du jetzt für dich selber zu b. anfangst. Auerbach D. 4, 40; 72; Habe er gebauert, wie er es vom Vater gelernt. Gotthelf G. 58 ꝛc.; Spindler Stadt 1, 8; Logau 2, 6, 85; Auch: Das bauert, schmeckt nach dem Bauer ꝛc. Stalder.

Zssg. wie z. B.: Er hat aus=, ab=gebauert, bauert fort ꝛc., namentl.: Ver=: 1) intr. (sein), zum Bauern werden: Er versauerte und verbauerte in einem Dorfe, wo man ihn als Pfarrer ließ. Gutzkow R. 3, 268; Die Gefahr des V–s. Immermann M. 1, 399; Ein ländlicher Pfarrer verbauert, | haftet am Kloß. B. Luise 2, 495. — 2) refl.: Der Grund veredelte oder verbauerte sich nach der Beschaffenheit seines erblichen Besitzers. Möser Ph. 2, 199, wurde zum adligen — freien — Gut oder zum Bauergut. — 3) tr.: So verwandelt der Verfasser diese Naturgegenstände zu Landleuten, und verbauert auf die naivste, anmuthigste Weise durchaus das Universum. G. 32, 129; Auerbach SchV. 49. — Verbäu(e)rung, f.; -en: Immermann 12, 338.

Bauernschaft ꝛc., s. Bauer=schaft ꝛc.

Bauersame, f.; -n: schwzr. = Bauerschaft, Gesammtheit der Bauern eines Dorfs, Bezirks ꝛc., auch zuweilen = Dorf ꝛc., Stalder: Im Komplott gegen die B. Gotthelf Sch. 166; 183; 209; Die ganze Baursame versammelt. Keller gH. 1, 169; JvMüller 2, 353; Stumpf 529b u. ö.; Bauernsame. Scherr Sch. 2, 97.

Zssg. z. B.: Dorf=B. ꝛc.

Bauer(n)schaft, f.; -en: s. Bauersame u. Bauerthum: Seine Bauernschaften mit ihm. Alexis Hos. 2, 2, 233; Zur Kirche, die in der Mitte der ganzen Bauerschaft [Gemeinde] liegt. Immermann M. 3, 59; Sämmtliche Hofbesitzer einer Bauerschaft. 1, 291; 262; Wird eben aller Bürgerschaft und der vom Markte noch vorhandnen Bauerschaft verkündet. König Klub. 2, 176; Möser Ph. 2, 21; 3, 119; Etliche von der Baurschaft. Zinkgräf 2, 73.

Anm. In Niederd. auch: Die Bauer. Möser Ph. 3, 71; Osn. 1, 6 ꝛc. Zssg. veralt.: Nachbaurschaft. Stumpf 726a. — Bauer(n)schaftlich, a.: was eine bäuerliche Gemeinschaft anbetrifft ꝛc.

Bauer(n)thum, n., -(e)s; 0: das Wesen des Bauern, der Bauernstand ꝛc.: Die Erneuerung des starken, in sich gefesteten Bauernthums. Auerbach D. 4, 187; Dieses Stolzthun auf sein Bauerthum. Kompert Psl. 2, 245; Der Name des Bauernthums ist Stabilismus. Waldau. Dazu: **Bauer(n)thümlich, a.**

Bauhaft, a. (=igkeit, f.; 0): 1) was gebaut wird; z. B. Acker, Benecke; Zeche (bergm.), Frisch. — 2) von Häusern ꝛc.: baulich (s. d.).

Anm. Nach Spate auch: zum Bauen passend (etwa: Platz), und geneigt, baulustig.

Baulich, a. (=keit, f.; -en): 1) sich auf den Bau beziehend: Bei gewissen b–en [architektonischen] Gegenständen. G. 31, 373; Für die durchsichtigen klaren attischen Himmel sind sie geschaffen und auf diese bestimmte b–e Umgebung ... berechnet. Hettner gR. 163. So auch die Zssg.: Die acker=b–en Vorrichtungen. Kohl J. 1, 78 ꝛc. = den Ackerbau betreffend; Berg=b.; Schiff=b–es Nadelholz. B. Antis. 1, 90, u. s. w. (s. d. Zssg. von Bau.) — 2) von Gebäuden, wohnlich, in gutem Stande: Die Gartenhäuser in b–em Wesen erhalten. G.; Festes und b–es Ansehen. Keller ꝛc.; übertr.: Ihren Reifrock in b–em Stande zu erhalten. Rabener 1, 112. — 3) bequem zum Bauen gelegen: Jede Strecke Erdreich, sie sei Feld, Acker ... muß b. sein. Jahn Merke 146. — Das Hw. auf keit selten abstr. in der Bed. 2 und 3: Für die B–keit des Hauses sorgen ꝛc. um so häufiger in der Bed. 1 konkret = Architekturgegenstand, Gebäude: Rings mit B–keit umgeben. G. 12, 185, gewöhnlich in der Mz., z. B.: Obschon diese B–keiten aus neueren Zeiten sind. 23, 374; Was an B–keiten und sonstigen Lokalitäten zu verabreden und festzustellen war. 27, 171; Ein alter Thurm, nebenan wohlerhaltene neuere B–keiten. 31, 204 u. o.

Anm. Zuweilen mit Uml.: Baufällig wird das Bäuliche. Rückert Mak. 1, 18; Zu derselbigen [der Brücke] bäulichen Erhaltung. Stumpf 431a. Ähnlich auch: Was alt' und neue Zeit gebäulich wies [an Bauwerken]. G. 6, 431; In der gemischten Architektur ihrer oft restaurierten Gebäulichkeiten. MWagner (Monatbl. 1, 44a); Höfer Hausbl. (1856) 1, 370 ꝛc.

Zssg. s. 1 und Anm.; ferner: Er=: zur Erbauung dienend, erfreuend, tröstend ꝛc.: Den Christengemeinden wie gewohnt e. G.; Es ist etwas Schönes und E–es um die Sinnbilder und Sittensprüche. Ds.; Daß es sich lustiger und e–er in Rom muß hungern und betteln lassen als in Deutschland. L.; Ein e–er Prediger. Thümmel; Daß Wissenschaft oder Kunst der gemeinen Erbaulichkeit nicht müsse dienen wollen. Fichte 7, 330. Auch ironisch: In die Acht erklärt ... da lest den e–en Brief. G. 34, 72. — Auch: Während dieser auf=e–en Unterhaltung. G. 27, 282; 168; Reinh. 78 ꝛc. — Einige Versionen der Geschichte, die sehr un=e. lauten. Danzel 216 ꝛc.

I. **Baum!** interj.: den Glockenklang nachahmend (s. bam ꝛc.): Und weil wir keine Glocken hatten, | so sangen wir Bum, B. dazu. G. 2, 206; Und das verfluchte Bim=B.=Bimmel ..., | als wäre zwischen Bim u. B. | das Leben ein verschollener Traum. 12, 277.

II. **Baum**, m., -(e)s; Bäume; Bäumchen, lein; =: 1) Bez. der größten u. stärksten Pflanzen, die mit einem holzigen Stamm sich über die Erde erheben, welcher erst in gewisser Höhe sich in Äste u. Zweige theilt, dadurch versch. v. dem Strauch (s. d.), dessen Stamm gleich über der Erde sich in mehr od. weniger Äste v. geringerer Stärke auflöst (s. auch Staude): Die Wallnüsse wachsen an Bäumen, die Haselnüsse an Stauden,

Brombeeren an Sträuchern ꝛc. (vgl.: Rosen-B.); Sicher Uebertreibung; | wer den Strauch mit umgehauen, | macht daraus gern einen B. Müllner 2,37; Der niedre Strauch erwuchs zum B. Salis 9; Mag der junge Busch zum B. sich erheben. G. 13, 297; Es ist kein B., der nicht zuvor ein Sträuchlein gewesen. Sprchw., wobei, wie man sieht, der Unterschied nur auf die Größe u. Stärke bezogen wird. — Vielfache Sprchw., wobei B. (s. 3) oft als Bild des Menschen steht: An der Frucht erkennt man den B.; Ein B., der in einen Scherben gesetzt ist, kann nicht groß werden; Auf den ersten Hieb fällt kein B.; Je höher der B., je schwerer der Fall; Liegt der B., so klaubt Jedermann Holz; Alte Bäume verpflanzen sich nicht gut; Die starken Bäume brechen am ersten; Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; Es ist nicht allen Bäumen eine Rinde gewachsen; Den Finger zwischen den B. u. die Rinde stecken; Sie hörten v. zwei Parteien, saßen mitten drinnen zwischen B. u. Borke. Gutzkow; Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil sich Alles in Einzelheiten auflöst u. wie der tiefdeutige Volksausdruck sagt: Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Auerbach; Die Kunst die Bäume hinter den Wald zu verstecken. Börne ꝛc. Ein Spiel wie ein B. (vgl. baumhoch), ein großes Spiel, zumal beim L'Hombre. — Zu B. fallen ꝛc., s. baumen; Verwechselt das Bäumchen! (ein Spiel) ꝛc. — 2) Die verschiednen Arten der Bäume werden theils durch besondre Namen bezeichnet, z. B.: Ahorn, Birke, Buche, Ceder, Cypresse, Eibe, Eiche, Eller, Erle, Esche, Espe, Fichte, Flieder, Föhre, Hollunder, Kiefer, Lärche, Linde, Palme, Pappel, Rüster, Tanne, Ulme, Wachholder, Weide u. v. a., theils durch Zsstzg. (s. d.), wobei wir namentl. auf die nach den Früchten benannten aufmerksam machen, z. B.: Die dichte Fülle der Lorbeer-, Oliven-, Mandel-, Feigen-, Wallnuß-, Kastanienbäume. Kohl A. 2, 153. So auch: Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pomeranzen-, Citronen-B. u. v. a. Zu jenen ersten (s. auch bäumen II. u. vgl. Holz) kann pleonastisch noch B. gefügt werden, vgl. Zsstzg. wie Tigerthier ꝛc.: Ein Fichten-B. steht einsam ... Er träumt v. einer Palme. Heine; Unter dem Palm-B. Ds. ꝛc. Umgekehrt kann auch bei den nach Früchten benannten, wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist, B. fortbleiben (s. Apfel 2): Der B. lautet abgekürzt: der Pfirsich, wie der Bux, Lorbeer, Kornell, Wallnuß u. neben weiblichen Formen auch der Palm, der Mai, Ulm [s. d.] und vormals der Cypreß, der Ceder, Citron, Pomeranz, Pappel, Platan. V. 1, 187. — Die Blüthen v. Birnen, Äpfeln, Kirschen, Schwarzdorne, Ulmen u. Espen drangen trotz der Kälte hervor. Forster Ans. 1, 417; Die Blüthe, besonders der Fruchtbäume, Äpfel, Birnen, Kirschen u. Orangen. Tieck Nov. Kr. 4, 87; Unter den Fliedersträuchern od. Sauerkirschen der Heimath. Kohl A. 2, 226; Mit .. Gesträuch umpflanzt, als ... Ulmen, Seekirschen. Heinse Ard. 2, 237; An den Feigen waren alle Blätter heraus u. die Früchte hatten angesetzt. ... Die Mandeln hingen sehr voll. G. 23, 352; Mit den silbernen Blüthen der Mandel. H. 9, 135; Hundertjährige Eichen, blühende Mandeln, wilde Olivenbäume. Hettner gr. R. 227; Die Mandeln blühten röthlich. PHeyse Nov. 165. Nicht nur Erlen, Weiden, Haselnüsse, sondern auch Birnbäume ꝛc. Kohl Südr. 2, 106; An der Kohlenbildung dieser Perioden nahmen ... Wallnüsse u. Ahorne Antheil. Burmeister Gesch. 509; Ahorne, Roßkastanien u. Linden. 362 (s. Ahorn Anm.); Die Myrte still u. hoch der Lorbeer weht. G. 1, 137; Ein hochgewipfelter Maulbeer. V. Ov. 1, 207; Auch der schwarze Maulbeer war ein Lieblingsbaum meines Vaters. Kerner Bilderb. 120; Und erhing sich an den Goldpom'ranzen. Talvj 2, 99; Von Schlch umrankt u. Flieder. HvKleist; Als aber die Schlehen blühten. Hebel 3, 369 u. ä. m. — Hierher gehören auch Zsstzg. wie die folgenden: Am Weg, der nußbeschattet zum Rheinfels führt empor. Freiligrath Garb. 121; Grün von Wallnußlaub. Gd. 2, 277; Mit Haselnußstöcken. Kerner Bild. 115; Von Ölgezweig umschattet. WHumboldt 3, 49; Der schönen ölbekränzten Hügel. Tieck A. 1, 16; Ölblatt (s. Blatt II. 1). Apfel-, Birn-Blüthen u. ä. m. sehr gewöhnlich. — Bei den Zsstzg. verdienen besondre Beachtung noch die, wo ein Eigenschaftsw. die Frucht näher bestimmt. Die strengen Grammatiker verwerfen bekanntlich Formen wie die folgenden: Die runden od. blauen Pflaumenbäume. Döbel 3, 12; Mit den süßen und bittern Mandelbäumen. Reichhard Gart. 2, 136 ꝛc., weil eben nicht die Bäume, sondern die Pflaumen blau, die Mandeln bitter ꝛc. sind (vgl.: Doch grün des Lebens goldner Baum. G. 11, 82 = Goldfrüchte tragender Baum). Der wilde Kirschbaum (Höfer B. 269) dagegen heißt es ganz korrekt, weil hier in der That der Baum wild od. unveredelt ist, dagegen würden die „wilden Kastanienbäume". JKerner Bild 37 statt Roßkastanienbäume wieder für tadelhaft gelten. Unsre klassischen Schriftsteller freilich u. der Sprachgebrauch erlauben sich größere Freiheiten, z. B.: Eine solche zahme Wildbahn. G. 20, 8; Ein kleiner wilder Schweinskopf. 26, 146; Der weiße Sklavenhandel. Bodenstedt 2, 22 u. ä. m. Ein französischer Sprachlehrer, deutsches Wörterbuch ꝛc. sind vom Sprachgebrauch anerkannt. — Doch findet sich auch das ganz korrekte: Sauerkirschbaum (OMüller Med. 1, 150, vgl.: Maikirschbaum. V. 3, 27; Holzapfelbaum Sh. 1, X. ꝛc.) u. (s. o.): Die sauren Kirschen ꝛc. So auch: Bittermandelbaum ꝛc. (s. Alt Anm. u. Arm II. Anm.). — Beachtung verdient endlich das doppelte Baum als Bestimmungsw. u. Grundw. in Baumwollenbaum (od. = Staude), vgl. Seealpensee. Kohl Alp. 2, 52. Zuweilen findet sich in der Zsstzg. eine Pflanze als Baum bez., die sonst gewöhnl. diesen Namen nicht hat, z. B.: Unter Mandel-, Wein- u. Feigenbäumen. 244 (gew. Weinstock) u. ä. m. — 3) B. übertr. nach der Ähnlichkeit, zumal v. Dem, was wächst u. zunimmt, wie Menschen, ein sich verbreitendes Geschlecht, Hoffnung, Leben u. ä. m., z. B.: Wir [Menschen] wollen wachsen .. u. wenn der Blitz .. bis zur Wurzel dich hinunter spaltet, armer B.! Hölderlin H. 1, 67 (vgl. Ast); Wiederheben muß der B. des Ruhmes [Ritter Heinrich] | zu dem Lichte seiner vollen Krone. Chamisso 6, 251; Da sanken Stamm u. Äste dem Helden-B. Burgund. Grün R. 34; Diese 32 edle Ahnen u. Äst auf einen Stammen u. B. zu bringen. Fischart B. 245a (vgl. Stammbaum); Freudig sieht sie aus ihrem Schoße | einen blühenden B. sich erheben, | der sich ewig sprossend erneut. | Denn sie hat ein Geschlecht geboren ꝛc. Sch. 491b; Stumpf 311b; Am B. der Menschheit drängt sich Blüth' an Blüthe. Freiligrath 2, 125; In alle Himmel hoch wächst seiner Hoffnung B. Rückert Rost. 16a; Soll der B. des Wunsches mir Frucht tragen? Mak. 1, 120; Dämmere Schatten um des Lebens B. Salis 21 (versch. davon 1. Mos. 3, 22, der ewiges Leben gewährende B., s. auch Rückert 1, 80 u. Lebens-B.); B. der Freiheit, den wir uns begossen, | wirst du nie mehr aus der Erde sprossen. Platen 6, 22; Der .. B. des Himmels, dessen Blüthen Sonnen .. sind. JP. 3, 103; Wo im Blauen übergrenzt | blüht der goldnen Sonne B. Rückert 1,408 u. ä. m. — 4) Das aus einem ganzen B. gefertigte od. doch die Gestalt eines B-es habende, wenn auch aus anderm Stoff Gefertigte (s. d. Zsstzg. u. vgl. Bock 1h): Wenn auch alle Teufel ... mit eisern Bergen u. stählen [stählernen] Bäumen dran hielten. Luther 8, 318a; Den B. auf beiden Schultern, Achseln tragen. 6, 115b; Forster Br. 2, 356 [v. Achselträgern; vgl. Hebebaum ꝛc.]. — Hängt man doch einen B. [vgl. Stall-B.] zwischen Pferde, die sich nicht mit einander stallen können. Jahn M. 163. — In der Sparren dürre Bäume. Sch. — Bäume des Schlittens (Schwellen), die auf der Erde gleitenden den Schlitten tragenden Haupthölzer; einer Karre, einer Leiter, — die Seitenhölzer. — Keine vermöcht' ein so feines Gewand auf künstlichem Webstuhl | fest mit der Spule gewirkt vom langen B-e [Webebaum] zu schneiden. V. Th. 18, 34; Der Zöllner, indem er den B. [Schlagbaum] in die Höhe ließ. HKleist E. 1,3; Etwas geht über die Bäume (sprchw., zunächst hergenommen vom Pferde) = überschreitet alle Schranken ꝛc. — Es konnte wohl als Tischrede über den B. gehn. Hippel 10, 125 [mit durchschlüpfen, durchgehn]. — Das Packetboot hat wieder in den B. gelegt. Runge 2, 67 [womit der Eingang zum Hafen geschlossen wird] Hafen-, Schwimm-B. Außer B-s sein. Gryphius 707. Von den Bäumen auf den Flüssen den Weg der Schiffe zu sperren (z. B.: Ober-, Unterbaum, am obern oder untern Fluß gelegen) sind in manchen Städten Gegenden benannt, z. B. in Hamburg das Baumhaus. Hagedorn 1, 185; Schütze 1, 128; Winserbaum oder Baum = Gefängnis u. s. w. — Mit Allen sinke dann der unentweihte B. [Nachen]. LHNicolai 1, 218; Seit Cybelens Fichtenbaum | seine Reise hat genommen. Opitz 2, 110; Der B., wo Sieben, mit des Seilers Tochter Hochzeit gehalten. Grimm M. 16 [Galgen]; So geht's zu bösen Häusern od. gar zu bösen Bäumen. Hebel 3, 216; Da stehet mein Nachbar in einem Todten-B. [s. d.] ... schütte ihn aus den B. Pauli Sch. u. E. Kap. 260 u. ä. m., s. die Zsstzg. statt deren, wo der Sinn klar ist, oft das Grundwort allein steht. — 5) B., bei einem gewissen Kartenspiel der Treffbube: „Kreuz dem B.!" Herausforderung dieser Karte durch ein ausgespieltes Trefle-Blatt, s. Hebel 2, 266.

Anm. Veralt. Mz. Baum(e). Ryff Th. 5; Weidner 149 ꝛc.; Bäumer. SClara E. f. A. 3, 286; 287; Wackernagel 3, 1, 924 Z. 13 ꝛc. — Als Bestimmungsw. auch Baumes-Blüthe. Talvj 2, 62; -Rinde. Scheffel 167; -Schatten. Bodenstedt 1, 133; -Zweig. Heine Lied 79 ꝛc., ferner: Bäume-Fürstin. Reithard 17; -reich. Rahel 1, 26 ꝛc. — Wahrscheinlich v. bauen (s. d. 7 u. 9b) als Bez. des Ragenden (vgl. Bäumen I. u. Purzelbaum), schwerlich, wie Grimm meint, insofern der B. zum Bauen dient.

Zsstzg. (s. auch Bäumen II.), nam. in zahlreichen botanischen Namen, wovon wir hier, mit Hinweis auf Nemnich, nur einige, bes. gangbare beispielsweise aufführen (vgl. 2), vgl. die Bestimmungswörter, z. B. zu Wurmrinden-B. Wurmrinde ꝛc.: Āāl-: Lonicera xylosteum. — Āālshorn-: Sambucus nigra. — Ābrahams-: Keusch-B. — Ácker-: Quercus robus. — Ādler-: Aquilaria. — Ámber-: Liquidambar. — Āmeisen-: Triplaris. — Áns- [4]: Balken, s. Ans 2. — Áschen-: 1) Esche, s. d. — 2) Dieser majestätische, ungeheure A. bildet die tragische Schluß-Scene [des Ausbruchs der Vulkane]. Burmeister Gesch. 79, von einer pinienförmigen Aschenmasse. — Balancīēr- [4]: Balancierstange. — Bálsam-: Copaïfera, Balsamodendron. — Bêêr-: s. d. Zsstzg. v. Beere, z. B.: Erdbeer-B., Arbutus; Lorbeer-B., Laurus; Maulbeer-B., Morus; Vogelbeer-B., Sorbus aucuparia u. v. ä. — Bérnstein-: Der B. der Vorwelt, Pinites succifer. Humboldt K. 1, 298 ꝛc. — Bīber-: Magnolia glauca. — Bínde-: Heu-B. Gotthelf U. 1, 190. — Blāsen-: Colutea, Linsen-B. — Blēi-: durch Einwirkung von Zink aus Bleisalzen sich niederschlagende, baumartig gruppierende Bleikrystalle, s. Silber-B. 3. — Blóck-: Forstw. Baum, woraus man einen Block schneiden kann. — Blūmen-: dessen Blüthen durch Duft od. Gestalt als Blumen erscheinen. Lewald W. 2, 169. — Blǖthen-: blühender Baum. — Böhnen-: Name verschiedner Bäume, z. B.: Connarus ꝛc., s. Baumbohne. — Bréch- [4]: Schiff.: unbearbeitete als Hebel oder Spaken gebrauchte Esche. — Brēīt- [4]: Tuchm.: ein eiserner am einen Ende gabelförmiger Hebel zum Ausspannen der Tücher, Bauerfuß. — Brétt-: Sägeblock zum Bretterschneiden. — Brōt-: Artocarpus, auch Brotfruchtbaum; auch: Cycas circinalis; Affen-B., Adansonia; Johannis-B., Ceratonia ꝛc. — Brúst- [4]: der runde Baum vor der Brust des Webers, worauf sich das Gewebe windet, bei den Seidenwebern Spann-, bei den Sammtwebern Pinne-B. genannt. — Búchs-: Buxus u. zwar sowohl der seltnere baumartige: Hohe B., als auch der in Gärten häufig als Einfassung gebrauchte niedrige: Zwerg-B., oft als Trauerbaum. Mühlpforth 2, 28; 50 ꝛc. Man beachte die Behandlung dieses Worts als Stoffname, z. B.: Tannen, Buchen u. B. Jes. 41, 19; Cypressen, B. u. Eiben. Forster R. 1, 48, s. Buchs. — Bündes-: s. Freiheits-B.: Ein Völkchen Hirten; | sein B. grünt still am grünen Rhein. Salis 108. — Búrzel-: s. Purzel-B. — Búsch-: 1) Buchs-B. — 2) niedrig u. ohne Geländer in Kegel- od. Kugelform gezogner Obst-B. — Chríst-: Weihnachts-B. — Cȳper-: Cypresse. Simrock Gudr. 249. — Diānen-: s. Silber-B. — Dóll- [4]: Schiff.: in den Ruderfahrzeugen unter dem Dollbord liegende Latten, worin die Dollen liegen. — Dóppel-: in zwei Stämmen aufschießend. Gutzkow R. 2, 69. — Dōsen-: 1) Krummholz-B. — 2) Töpfer.: Bäume od. Latten, die die Bretter mit den auszutrocknenden Gefäßen tragen. — Dráchen-: Dracaena. — Drámm- [4]: bergm.: die die beiden Dramsäulen zusammenhaltenden Bäume ꝛc. — Drêh-:

1) ein wagerecht liegender, auf einem Pfahl beweglicher Baum, den Weg zeitweise für Wagen u. Pferde zu sperren, Drehling, s. Roll-B. — 2) Schiff.: eine Spake zum stärkeren Spannen eines Taus. — Dúll-: Doll-B. — Êben-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Taxus baccifera, s. auch Ebenholz. — Ēis- [4]: Eisbrecher, ein schräg im Wasser stehnder Baum zum Abhalten des Treibeises. — Ēisen-: Sideroxylon; Dracaena ferrea. — Élsen-: Else, Rhamnus frangula u. einige andre. — Ésse(n)- [4]: Balken, worauf der obre Theil der Feueresse ruht. — Éssig-: Färber-B. — Fách-: 1) Fachbogen. — 2) Grund- u. Wehr-B., s. auch Mal-B. — Fächer-: fächerförmig gezogner Spalier-B. — Fáckel-: Viburnum opulus. — Fáll-: 1) den Vogelstellern, ein Baum neben dem Vogelherde, auf welchen die Vögel fallen, d. i. sich setzen können, s. Platt-B. — 2) [4] ein wie ein Fallgatter niederfallender Balken, ein Thor zu versperren, s. Schlagbaum u. so wie Dies auch eine Falle für wilde Thiere. Döbel 153b. — 3) s. Baumen, Anm. — Fäll-: Balken zum Fällen von Bäumen rc. — Färber-: 1) Rhus cotinus u. coriaria, Gärber-, Tauer-B. — 2) Connarus. — Fāūl-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Viburnum opulus. — 3) Prunus padus. — 4) Ligustrum vulgare. — 5) s. Baumen, Anm. — Féld-: s. Platt-B. — Fēūer-: 1) Wachholder. — 2) [4] s. Rahm-B. — Fírnis-: Rhus vernis. — Físcher-: Nyssa aquatica. — Fláschen-: 1) Annona. — 2) Crescentia cujeta. — Flēīsch- [4]: zum Aufhängen des zu räuchernden Fleisches in den Feuermauern befestigt. — Flīegen-: Leim-B. — Flúß- [4]. — Fránz-: Zwerg-B. — Fránzen-: Chionanthus. — Frēī-, Frēīheits-: ein nam. zur Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung auf öffentlichen Plätzen als Zeichen der Freiheit aufgerichteter Baum. — Frúcht-: fruchttragender, Obst-B. — Frūh-: 1) Baum der zum ersten Mal trägt: Ein F. kann nicht bald hauptgroße Nüsse tragen. Mühlpforth 2, 45. — 2) der frühreife Früchte bringt. — Fūge- [4]: s. Fügebank. — Ganítter-: Elaeocarpus. — Gänse-: Acer platanoïdes. — Gärber-: Färber-B. — Gárn- [4]: Ketten-B. — Gárten-: im Ggſtz. der wildwachsenden Waldbäume, die zahmen in Gärten gezognen. — Geländer-: Spalier-B. — Gícht-: Ribes nigrum. — Gīek- [4]: Schiff.: der Baum zum Spann eines Giek- od. Brigsegels. — Gíft-: ein giftiger B., JP. 21, 76, nam. Rhus toxicodendron u. vernis; Amyris toxifera rc. — Góld-: Leucadendron, Conocarpodendron. — Götter-: Ailanthus. — Góttes-: Ficus religiosa. — Grénz-: der die Grenze bezeichnende B. — Gründ-: Fach-B., Grundbalken, das große Querholz vor dem Gerinne einer Mühle od. eines Wehrs, das Wasser in einer gewissen Höhe aufzuhalten, u. danach unterschieden als Mühlen- u. Wehr-Fachbaum. — Gúmmi-: Siphonia. — Gúrken-: Magnolia acuminata. — Hāfen- [4]. — Hálb-: Kriechbaum, dessen eine Hälfte auf d. Erde kriecht. Tschudi Th. 263. — Hánge-, Hángel-: Möser Ph. 2, 338; Frisch, ein leichter Sparren in einem Strohdach. — Hārz-: Baum, der Harz liefert, harzreich ist, zumal die Harztanne, Abies picea. — Háspel- [4]: Rund-B. — Hāūpt-: die hauptsächlichsten, stärksten Bäume eines Walds. Burmeister gB. 1, 202; 2, 258, Forstw., Oberbäume, die stärksten vollkommen ausgewachsnen. — Hāūs-: die unmittelbar auf dem Grundmauerwerk liegenden starken Schwellen des Mühlengerüstes bei sogen. deutschen Mühlen. — Hêbe-: eine zum Heben v. Lasten als Hebel dienende starke Stange. — Hérz-: Cerbera manghas. — Hēū- [4]: eine starke Stange, ein Fuder Heu zu bäumen, auch Binde-, Polter-, Wies-B. — Hínter-: Garn-B. — Holländer-: „Ein — sogen. H. — — — Sie verstehen mich." Ein Baum, den die Holländer zu Schiffbauholz kaufen. Iffland 3, 145, vgl. Hamburger. — Hórn-: Ceratonia u. Carpinus betulus. — Húnds-: Faul-B. rc. — Ī-: s. Eibe. — Johánnis-: Johannis-Brotbaum. — Jūdas-, Jūden-: Cercis. — Káffe-: Coffea. — Kélter- [4]: womit die Schraube an der Kelter zugezogen wird. — Kérmes-: Quercus coccifera. — Kérnobst-: 1) ein Kernobst tragender, — Ggſtz. Steinobstbaum. — 2) ein aus einem Samenkern gezogner Obstbaum. — Kétten-: Garn-B., der hinterste Baum am Webstuhl, worauf das die Kette bildende Garn gezogen wird. — Kēūsch-: Vitex agnus castus. — Kīen-: Pinus silvestris. — Kírchweih-: Bis zum Gipfel hinausgeputzt .., wie die Kirchweihbäume die man in unsern Dörfern pflanzt. CVogt Oc. 1, 29. — Kláppe-: Justitia hyssopifolia. — Klétter- [4]: dicke, große Kletterstange. Immermann 12, 347. — Klūver- [4]: Schiff.: die hauptsächlich zum Aussetzen des Klüvers dienende Stange des Bugspriets. — Knópf-: 1) Conocarpus. — 2) Cephalanthus. — 3) Cercis. — Korállen-: 1) ein sich ästig verzweigender Korallenstock. — 2) ähnlich ausschnde Pflanzen, nam. Erythrina und Solanum pseudocapsicum. — Korínthen-: Ribes alpinum. — Kórk-: Quercus suber. — Kornēl-: Cornus mascula. — Kräch-: Klapp-B. — Krēūz-: 1) = Grenz-B., der mit einem Kreuz als solcher bez. ist. — 2) Acer campestre. — 3) Ricinus communis. — Krīech-: Halb-B. — Krúmmholz-: Krummholzföhre, Pinus montana, auch Zunder-B. — Krüppel-: s. Zwerg-B. — Kūr-: s. Baumen, Anm. — Lách-, Láchter-: ein zu beiden Seiten mit drei Hieben bezeichneter Grenzbaum, allgemein Grenz-B. — Lāde- [4]: Schiff.: der zum Ein- und Ausladen sogenannter Sturzgüter senkrecht vor dem großen Mast aufgestellte Baum. — Láng- [4]: ein das Vorder- und Hintergestell eines Rüstwagens verbindendes Holz. — Lāūb-: laubtragender, im Ggſtz. der Nadelbäume. — Lāūse-: 1) Rhamnus frangula. — 2) Lonicera xylostemum. — Lêbens-: 1) [3] das Leben unter dem Bilde eines sich verzweigenden Baumes gedacht: Das Laub an meinem L. verfalbet sich nach und nach. B. 311a u. o. — 2) Leben spendender Baum: Zu holen einen Zweig vom L. | und zu genesen hofft' er noch davon. Rückert 1, 80; 1. Mos. 3, 22 u. o. — 3) das sich baumartig verästelnde kleine Gehirn. — 4) mehrere Pflanzen, Thuja occidentalis u. orientalis, hauptsächlich so genannt, weil sie immer grün sind und ihr Holz der Fäulnis nicht leicht ausgesetzt ist. — Lēīm-: 1) Ulmus campestris und Acer platanoïdes. — 2) Leimbock, Leimstange der Vogelsteller. — Lēīn-: Acer platanoïdes und Pinus cembra. — Lēīter- [4]: die starken Seitenstangen einer Leiter, zwischen denen sich die Sprossen befinden. — Lēūchter-: Rhizophora mangle. — Lícht-: 1) Leuchter-B. — 2) Schleiß-B. — Līebes-: Cercis. — Lílien-: Lyriodendron. — Línsen-: 1) Cytisus laburnum. — 2) Blasen-B. — Lóch- [4]: Lach-B. — Löcher- [4]: in Papiermühlen der Block mit den Löchern oder Trögen zum Stampfen der Lumpen. — Löffel-: Kalmia. — Lōr-: Lorbeer: Voll Lorbäum' und Myrten. V. Th. Ep. 4, 7. — Lōtus-: Rhamnus lotus; Guajacum; Celtis; Diospyros. — Lúft-: 1) [4] in den Windmühlen ein zum Lüften der Mühlsteine, d. h. zum Höherheben des sogen. Läufers dienender Baum. — 2) Wind-B. (s. d.): L. vor der Sonne. G. 40, 237. — Lūv- [4]: ein beim Kielholen des Schiffs, wenn es an den Masten auf die Seite gewunden wird, durch die eben aus dem Wasser kommende Seite des Schiffs gesteckter Baum rc. — Mādel-, Mägde-: Pinus silvestris, Juniperus Sabina. — Mahagōni-: Swietenia mahagoni, s. Akajou. — Māi(en)-: Birke, s. d. und Maie; Kohl Alp. 1, 290; JP. 22, 107 rc. Doch auch Prunus padus, Faulbaum. Sprchw.: Hat er dort gleich so wenig zu thun als ein Maibaum zu Aachen. G. 5, 194. — Māl-: 1) ein mit einem Mal oder Zeichen versehner Baum, Grenz-, Lach-B.: Hier zeichnete .. kein M. fremde Wälder. Lichtwer 247. — 2) Fachbaum, weil dieser die bestimmte Höhe des Wasserstandes bezeichnet. — Márk-: Mal-B. — Mást-: Segel-B., s. Mast. — Mástyr-: Schinus; Pistacia lentiscus. — Māūs-: Faul-B. 1. — Mêêr-: Korallenstaude. — Mêhl-: Aleurites; Lantana; Viburnum lantana; Crataegus aria und oxyacantha; Coriaria. — Melōnen-: Carica. — Mílch-: Ahorn; Cerbera manghas. — Míttel-: 1) s. Schlag-B. 2. — 2) ein Baum von mittlerer Stärke. — Múster-: in den Mustern oder figurierten Luststücken der Gärten. — — Mútter-: wovon Etwas herstammt (s. Stamm-B.), nam. der auf einem Schlage zu dessen Besamung stehn bleiben muß, Schür-B. — Nādel-: ein Nadeln tragender B., im Ggſtz. der Laubbäume. — Nélken-: Cacalia Kleinia; Caryophyllus aromaticus. — Néssel-: Celtis australis. — Nīeren-: Anacardium. — Ōber-: 1) [4] z. B. Alexis H. 2, 2, 82. — 2) = Garn-B. — 3) = Haupt-B., vgl. Laßreis. — 4) s. Schlag-B. 2. — Ōbst-: ein obsttragender B. — Ȫl-, Olīven-: Olea; Bontia. — Pagōden-: Gottes-B. — Pálm-: Palme; Alber. — Papīer-: Populus alba; Morus papyrifera. — Pāpst-: Viburnum lantana; Prunus padus; Rhamnus frangula. — Paradīes-: Elaeagnus. — Péch-: Harz-B. — Pfánnen- [4]: in den Salzwerken ein Baum, woran die Pfannen hängen. — Pféffer-: Vitis arborea; Rhus cominia. — Pfēīfen-: Syringa vulgaris. — Pfêrde- [4]: Stall-B. — Pfíngst-: ein am Pfingstfest aufgerichteter Baum, zur Volksbelustigung dienend. — Pflūg- [4]: = Pflugbalken. — Pfūhl- [4]: bergm.: 1) der Baum, woran der Korb eines Göpels gemacht ist, woran das eiserne Seil geht. — 2) die horizontalen Balken, worin die Haspelstützen eingezapft sind. — Pínne-: der mit spitzen Pinnen beschlagene Brust-B. — Plátt-: Feld-B., ein ausgeschneitelter mit Leimspindeln bedeckter Baum bei einer Vogelhütte zum Vogelfang dienend. — Pólter-: mundartl.: Heu-B. — Púrzel-: Burzel-B., ein sich überschlagendes Purzeln, wobei man, auf dem Kopf stehnd, den Steiß in die Höhe hebt und auf die andre Seite niederfallen lässt, s. Baum Anm. und bäumen, namentl.: überbäumen, ferner: Bürzel und purzeln, auch Kobold, Burzelbock rc. Einen P. schießen, schlagen, machen (s. Rad schlagen). Die Schreibweise mit B. z. B.: Börne 2, 103; Eichendorf Lärm. 69; Heine Lut. 2, 169; W. 13, 19; 64; Vogt Oc. 1, 91; mit P. ebd. 256; G. 6, 156; Gutzkow Ottfr. 28; Immermann M. 1, 226; Matthisson Anth. 8, 132; Musäus M. 19 u. o. — Pygmǟen-: Zwerg-B. Alxinger D. 180. — Quartīer-: die die hölzernen Treppenstufen verbindenden Hölzer an beiden Seiten derselben, die „Wangen". — Rāhm-: d. i. Ruß- oder Feuerbaum, zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches im Schornstein, Wiemen. V. 2, 208. — Rêben-: Weiden-B. — Réck-: Wachholder. — Rêh-, Rénn-: bergm.: Rund-B. — Rhabárber-: Faul-B. 1. — Rīesen-: sehr hoher B. Heine Lied. 185 rc. — Rínn-: der zu einem Gerinne beim Wasserbau dient. — Róll- [4]: 1) ein sich rollender, d. h. um seine Achse bewegender B., = Well-B., so z. B. bergm.: das runde auf den Haspelstielen liegende Holz, worauf das Seil auf- und abgewunden wird, auch Reh-, Renn-, Ronn-, Rund-, Haspel-B. genannt. — 2) die Roll- oder Mangelhölzer, worauf die zu glättende Wäsche aufgebäumt wird. — 3) das Drehkreuz, ein horizontales, um einen Nagel bewegliches Kreuz, Pferden und Wagen einen Fußsteig zu versperren, s. Dreh-B. — Rónn-: Roll-B. — Rōsen-: 1) hochstämmige Rosen, im Ggſtz. der Rosen-Büsche, -Sträuche: Des R–s, des Nelkenstrauchs zu warten. Hölty 134. — 2) Rhododendron, Alpenrose, und Nerium, Oleander. — Rōth-: Lärchen-B. — Rüben-: Dolichos bulbosus. — Rúnd-: s. Roll-B. — Rüst-: 1) Rüster, s. d. — 2) [4] Bauk.: senkrechte, den Hauptheil des Gerüstes bildende Bäume. — 3) bergm.: lange, das Geviere tragende Bäume im Anfang des Schachts. — Salamánder-: Stilago. — Salāt-: 1) Cercis. — 2) Spitzahorn. — Salbēī-: Phlomis fruticosa. — Sálben-, Sār-: Alber. — Sāthe-: s. Sattel-B. 2. — Sáttel-: 1) [4] a) Sattelbogen, After, zwei krumme auf den Rücken des Pferdes passende, das Gerippe des Sattels bildende Stücke Holz; b) die beiden Wellbäume an der Windmühle, worauf sich die große Welle der Ruthen dreht. — 2) Juniperus sabina, auch Sathe-, Säven-, Sieben-B. rc. — 3) Fagara. — Schābe- [4]: Gärber.: ein rundliches, schräg liegendes Holz, zum Schaben der Häute. — Scháft-:

Spathelia. — Schăr- [4]: Pflughaupt, Hakenschuh, ein Holz, welches die Pflugschar trägt und in der Furche fortgeht. — Schárlach-: Scharlacheiche. — Schátten-: Baum, der Schatten giebt. Zschokke 1, 121 ꝛc. — Schiff-: veralt., Mast. Schaidenraißer 45a. — Schíld-: Adenanthera falcata. — Schírm-: Magnolia tripetala. — Schlāg-: 1) [4] ein Baum, Thore damit für Pferde u. Wagen zu sperren, zuw. = Drehbaum, obgleich genauer dieser auf- und zugedreht, der Sch. auf- und niedergelassen wird. — 2) weidm.: eine Art Falle für wilde Thiere, aus Ober-, Mittel- und Unterbäumen bestehnd, zumal die Oberbäume, durch deren Herunterfallen das Thier gefangen und festgehalten wird, s. Döbel 2, 247; 160; Fleming J. 242 ꝛc., vgl. Fall-B. — Schlángen-: Ophiospermum; Rhamnus colubrinus. — Schlēīß-: Kien-B., insofern sein fettes Holz zu Leuchtspähnen oder Schleißen gebraucht wird, Licht-B. — Schlíng-: Viburnum; Rhus coriaria. — Schlúmmer: der Schlummer bewirkt. Pfizer 270. — Schmêêr-: Schweinemast tragender B. Schmeller. S. d. folg. — Schmīēr-: 1) Schiff.: an den Seiten des Schiffs hängende Bäume, — zuw. mit Fett beschmiert, — um das Anstoßen von Lasten an die Berghölzer zu verhüten. — 2) Pinus silvestris, vgl. Harz-B. — Schnécken-: Helicteres. — Schnēē-, Schnēēflocken-: Chionanthus; Prinos. — Schōn-: Lärche. — Schrāūben-: Schnecken-B. — Schrōt- [4]: zum Schroten von Lasten; Bäume der Schrotleitern. — Schūr-: Mutter-B. Musäus M. 3, 26. — Schúß- [4]: bergm.: über einem Schacht, die Arbeiter vor einschießenden, einstürzenden Massen zu schützen. — Schússer-: Guilandina. — Schwálber-: Bachholder. — Schwámm-: Forstw.: anbrüchige oder krumme Kiefern. — Schwélken-: Schwalber-B. — Schwímm- [4]. — Schwíng-: Schiff.: die untern Leesegelsspieren. — Sēē- [4]. — Sêgel-: veralt., Mast. Ap. 27, 40. — Sêgens-: 1) segenspendender. Tieck N. 1, 23. — 2) Juniperus sabina, verändert aus Säben-B., s. Sattel-B. 2. — Sēīden-: Maulbeer-B. Kohl A. 2, 168. — Sēīfen-: Sapindus. — Sénk-: Grund-B. — Sénsen- [4]: Sensenstiel. — Sīēben-: s. Sattel-B. 2. — Sīlber-: 1) Protea. — 2) Populus alba. — 3) eine baumförmige Zusammenfügung eines Silberamalgams, das aus einer Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd durch Quecksilber niedergeschlagen wird, auch Dianen-B., vgl. Blei-B. — Síppschafts-: Stamm-B. JP. 1, 21; 21, 76. — Sómmer-: Bäume in ihrer sommerlichen Erscheinung. Freiligrath 1, 366. — Spalīēr-: ein am Spalier, Geländer gezogner B. — Spánn-: s. Brust-B. — Spárgel-, Spérber-: Sorbus ꝛc., s. Sperberbeere. — Spíll-: 1) Evonymus und Rhamnus frangula, zuw. auch Carpinus betulus und Celastus scandens. — 2) Schiff.: Spillspake. — Spíndel-: Spill-B. 1. — Sprāch- [3]: die sich baumartig verzweigende Sprache. Spate IX. — Spúnd-: 1) = Fach-B. — 2) ein starke Spundbretter liefernder B. — Stāāts- [3]: der Staat, unter dem Bilde eines Baums. Kohl A. 2, 384. — Stāhl-: Amyris. — Stáll- [4]: ein Baum im Stall, der das Zusammenkommen zweier Pferde hindert: Die Pferde .. bäumten sich auf und zerschlugen die Standbäume. Musäus M. 5, 154. — Stámm-: Wo .. ihren St. [Stamm, s. Mutter-B.] stets die braune Feige schmückt. Ramler 261 ꝛc., gewöhnl. aber ein in Gestalt eines Baums verzeichnetes Geschlechtsregister, dann auch allgem.: Geschlechtsregister (vgl. Abstammen, Stammvater ꝛc.), auch = Familie, z. B.: Die Menschen, die ein angebornes, ein Familientalent im häuslichen Kreise auszubilden Gelegenheit finden. Wir haben solche Malerstammbäume gesehen. G. 18, 328. — Stánd-: 1) Stall-B. — 2) weidm.: ein B. als Standort eines Wilds: St. des Urhahns. Tschudi Th. 1, 186. — Stéck-: Wachholder. — Stēīn-: Prunus padus. — Stēīnobst-: vgl. Kernobst-B. — Sténgel-: B. mit dünnem, stengelartigem Stamm. Keller gH. 2, 49. — Stérn-: Astronium. — Stēūer- [4]: Steuer des Schiffs. Höfer B. 65. — Stínk-: Faul-B., Ahlkirsche u. ä. m. — Strēīch- [4]: 1) Gärb.: Schabe-B. — 2) Weber.: Baum unter der Lade, worüber der Zeug vom Brust-B. streicht, ehe er auf den Zeug-B. gewickelt wird. — Tāūer-: Färber-B. 1. — Tēūfels-: Ficus religiosa; Morisonia americana. — Tōdten-: Sarg, namentl. schwzr. Eppendorf 25; Gotthelf G. 75; Keller gH. 1, 169 ꝛc. — Tópf-: Lecythis ollaria. — Trāge-: eine starke Stange, zum Lasttragen. — Trāūben-: Coccolola. — Trāūer-: Nyctanthes. — Trāūf-: ein am Ende des Waldes stehnder B. — Trómmel-: Tummel-B. — Trompēten-: Cecropia. — Túlpen-: Liriodendron; Magnolia. — Túmmel-: bergm.; Schiff.: eine senkrecht stehnde Winde. — Únter-: 1) [4]. — 2) s. Schlag-B. 2. — Ūr-: 1) der seit der Urzeit besteht. Jahn M. 196. — 2) Urwaldbaum. Sealsfield Leg. 1, 65. — Ūrwald-. Burmeister gB. 201. — Wáchs-: Myrica cerifera ꝛc. — Wāge- [4]: Wagebalken. — Wáld-: Ggſtz. Garten-B. — Wálken-: Wolfskirsche und Hyoscyamus scopolia. — Wánd-: bei Holzgebäuden zur Wand gebrauchtes Bauholz. Stalder. — Wándel-: Sambucus racemosa. — Wásser-: 1) Nyssa und Tetracera. — 2) [4] ein quer über dem Flus liegender, die Fahrt sperrender B. — 3) ein Springbrunnen in Gestalt eines Baums. — Wêbe(r)-: Garn-B., überhaupt eine dicke Stange. Tieck N. 3, 106; W. 11, 84 ꝛc. — Wêg-: Wachholder. — Wêhr-: s. Grund-B. — Wēīhnachts-: mit Leitern aufgeputzter, die Weihnachtsbescherung enthaltender B. — Wēīn- [2]: Weinstock, doch: Der ambrosische Lebensweinbaum. V. 3, 85, der Lebenswein spendet. — Wēīß-: Acer campestre; Populus alba; Leucadendron. — Wéll- [4]: 1) starke Welle in Mühlen, bei Bergwerken, am Webstuhl ꝛc. — 2) ein B. von gehöriger Stärke, um solche zu liefern. — Wīēde-: Papst-B. — Wīēs-: Heu-B. Gellert 1, 58; Kohl Südr. 2, 156 ꝛc. — Wīēsel-: Wies-B., nach Adelung vom slaw. weslo, Stange. — Wínd-: baumförmiges Gewölk: Prächtiger W. vor der aufgehenden Sonne, bis an den Zenith sich erstreckend. G. 40, 327. — Wínde- [4]: starkes Holz mit dran befestigtem Kloben, Etwas emporzuwinden; die Spaken am Gangspill des Schiffs. — Wínter-: Ggſtz. Sommer-B. Gutzkow R. 1, 280. — Wírbel-: Pinus silvestris. — Wóll(en)-: Tomex; Bombax; Alber. — Wúcht-: zum Wuchten, s. Hebe-B. — Wúnd-: Esche. — Wúnder-. Dieses W–s [Christenthum], der wahrscheinlich den ganzen Erdkreis überschatten wird. W. 18, 311 ꝛc., namentl.: Ricinus communis, mit Bezug auf Jon. 4, 3. — Wúrzel-: Mangle; Rhizophora. — Zāūber-. Poesie, der Z. [3] AMeißner 156. — Zēīdel-: Bienenz., Baum, in dem Waldbienen bauen, vgl. Beute. — Zēūg-: s. Streich-B. 2. — Zírgel-, Zírkel-: Celtis; Pinus silvestris. — Zúnder-: Krummholz-B. — Zwérg-: Ggſtz. Riesen-, Krüppel-B.: Verdumpft in karger Sonn' auf Moorgrund | wächst der homerische Sproß, ein Z. V.; auch Bäume, die an Spalieren so gezogen werden, daß sie keinen hohen Stamm treiben, Franz-B.

Bāūmeln, intr.: (haben) sich hangend, schwebend hin und her bewegen, bammeln, s. d. z. B. von hängenden Lampen (G. 23, 263), Laternen (Freitag Soll 1, 214), Uhrgehängen (HSmidt g. L. 2, 55), Ohrgehängen, Anhenkern (Scherr Nem. 1, 241), Rockschößen (Kohl Irl. 1, 93), Zöpfen (Freiligrath 2, 73), Kränzen (Tieck NKr. 3, 267), Beinen (Gutzkow R. 8, 40) ꝛc., namentl. auch von Personen: (am Galgen) b., aufgehängt werden: Der muß b. Sch. 326a; Platen 3, 262 u. o. — Das Gebaumel, die Baumelei.

Zſſtzg. z. B.: Hín- und hêr- Scherr Gr. 1, 53; Heráb- Engel 7, 131; Hináb- FMüller 1, 117; Herāūs- Prutz DM. 1, 2, 22; Hervōr- HSmidt gL. 2, 55; Herúm- und herúnter- Sealsfield Tr.R. 1, 24 ꝛc. — Nīēder-. Droysen A. 61. — Úm-: tr. Die vielen Lumpen die ihn umbaumelten. Kohl J. 1, 186 ꝛc.

Bāūmeln, refl.: schwzr., sich emporrichten, namentl. vor Stolz = sich brüsten. Gotthelf 5, 280; 282 ꝛc.; s. Bäumen I.

Zſſtzg. z. B.: Āūf-: weidm.: sich auf die Hinterläufe setzen, vom Hasen.

I. **Bāūmen (Bāūmen)**, 1) tr.: mittels des Baumes befestigen, namentl. das auf dem Rüstwagen befindliche Heu, Getreide ꝛc. durch den Wiesbaum: Ein Wagen Heu, den Veltens Hand | zu hochgebäumt. Gellert 1, 58. — 2) tr.: auf den Baum winden: Die Weber b. das Garn, die Wäscherinnen die zu rollende Wäsche (auf), und im Ggſtz.: das fertige Gewebe, die gerollte Wäsche ꝛc. ab, nehmen es vom Baum, s. Um-b. — 3) tr.: baumgrade, baumhoch emporrichten, und demgemäß auch refl. und intr. (haben): sich emporrichten (vgl. thürmen ꝛc.), allgem. bes. aber von den sich auf die Hinterbeine stellenden und so hoch emporrichtenden Thieren, dann auch (vgl. sich auf die Hinterbeine setzen) sich gegen Etwas zur Wehre setzen, sich dagegen stämmen, sträuben ꝛc.: a) refl.: Die Pferde b. sich; Wie die Rosse wider den Zügel sich b. Sch. 1b; Raupe, die sich gegen die tückische Nadel bäumt. Börne 1, 210; Daß ich mich sträubte, mich gegen mein Schicksal bäumte. Gutzkow R. 9, 241; Eine sich viele Fuß in die Höhe bäumende Springwelle. G. 25, 238; Ein toller Wildbach, | der sich durch Felsen bäumte. Hartmann Pet. 10; Locken, die sich bäumten. Heine Rom. 135; Seine Silberhaare b. sich. Sch. 1b; Die Nase stieg und bäumte sich so auffallend nach oben. Tieck N. 1, 171 ꝛc. — b) intr., nicht bloß im Partic.: Das b–de Thier. Beck Arm. 71; Die b–den Wellen. Kinkel E. 102; Lallten mit b–der [widerstrebender] Zunge. JP. 1, 117; oder im Infin.: Gegen einen solchen Reiter hilft kein B. Freiligrath 1, 202; sondern auch: Dem sein Roß nie bäume. Rückert Mak. 1, 44; Rost. 14b; Lenau 2, 39; V. 4, 140 u. o.; Die Ziege springt, bockt, bäumt. Immermann M. 2, 141 ꝛc.; Wie das Wasser aufsprudelt und bäumt. Bodenstedt 2, 391 ꝛc. — c) tr.: Dem gebäumten Gaul. LHNicolai 2, 52; Bäumt die schlanken Vorderfüße. Echtermayer 446; [Die Natter] bäumte den Oberleib aufwärts. Waldau N. 3, 49; [Der Bär] bäumt den schweren Leib. L. 1, 124; Bäume deine Wirbel zum Himmel [Schlange]. Sch. 211b ꝛc.; Sanft in Windstille ruht eben noch gebäumt der Strom. V. 3, 82; 66 ꝛc.; Und so bäumt er den starken Speer. Arndt 222; Der schlachtenfroh gebäumten Lanze. WHumboldt 1, 347; Sch. 1031b ꝛc., s. Auf-b. — 4) intr.: am richtigsten ohne Umlaut, weidm.: auf einen Baum springen, sich setzen: Der Luchs baumet, so er auf einen Baum vom Hunde gejagt wird. Döbel; So baumen die Marder immer von einem Baum zum andern in der Höhe weg. Ders.; Die Haselhühner fallen zu Baume oder baumen. Ders.; Daß sie zerstieben und aus einander baumen. Ders.; Wo sie sich aufhalten und ordinär aufbäumen. 2, 176b; Abbaumen, vom Baum wegfliegen ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml., die für 4 Regel ist, findet sich als Ausnahme auch z. B. für 3: Fangt es an | sich brav zu baumen. Göckingk 1, 104; ferner in Zſſtzg. wie: Bebaumen, tr., mit Bäumen versehn, meist im Partic.: Die bebaumten Abhänge. Kohl E. 1, 200; Unbebaumte Landstriche. 3, 92; Bebaumung der Steppe. Südr. 1, 75, neben: Bebäumung. Irl. 1, 316 ꝛc.; vgl.: Umbaumen, tr., mit Bäumen umgeben: An großer Fläche fließt Peneios frei, | umbuscht, umbaumt. G. 12, 99 ꝛc., ferner in Herleitungen von den Zſſtzg. von Baum, z. B.: Lóchbaumen, tr., mit Lochbäumen versehn, die Grenze bestimmen. Campe; Die überall schlāgbaumenden [Schlagbäume aufrichtenden] Zollschranken. Stahr Par. 2, 175 ꝛc., und veralt., mundartl.: Wer kürbaumen will, der fāūlbaumet gern [Wer hoch hinaus will, muß sich oft demüthigen]. Spate; Tappius 176a ꝛc., vgl. sprchw.: Kürbaum fällt auch wohl auf Fallbaum, — oder: Wer Kürbaum sucht, Der Faulbaum findt, = Wer lange wählt oder kürt (nam. beim Freien), trifft es nicht immer am besten, s. Frommann 4, 142 ff.; Die Schuhe vernussbaumen. Garzoni 973b [dem maserigen Nußbaumholz an Aussehen ähnlich machen, oder glätten?].

Zſſtzg. s. Anm., ferner z. B.: Áb- [s. 2 und 4]. — Āūf-: 1) [2]. — 2) [4]. — 3) [3]: a) refl.: [Das Pferd] springt und bäumt sich auf. Opitz 2, 252; Ein Hirsch, | dem ein Pfeil im Herzen stecket, | bäumt sich auf. Uhland 317; Der Schlange, die ... sich mit erhabener Brust aufbäumt. Sch. 34a; Daß die Wellen sich a. Kohl A. 1, 231; Hochgebirge, wo die Erde sich aufbäumt. 3, 209 ꝛc.; Daß sich hundert Speer a., hundert Klingen | erheben. Alringer D. 120; Derhalben sich der Bischof wider diese Bauren aufbäumet [zur Wehr setzt]. Stumpf 428b; 603b ꝛc. — b) intr.: Sein

Stolz bäumte wider das Ausfragen auf. Freitag Soll 3, 226 ꝛc. — c) tr.: Das hochaufgebäumte Haar. Gutzkow R. 8, 280; Mit aufgebäumten [aufgethürmten] Leichen. Sch. 14b; Der Pulsschlag der aufgebäumten [empörten] Natur. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Eine hochaufgebäumte Landspitze. Kohl J. 2, 321 u. o., vgl. übertr.: Ein Hügel, der ist eine hoffährtige aufbäumte Erden. SClara EſR. 1, 48; Goliath. diesem aufgebaumten Großkopf. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 898 Z. 28). — Aufbäumungen [Art Krampf]. Musäus Ph. 1, 103. — Empör-: aufbäumen 3, z. B.: refl. Geibel 197; Kinkel E. 19; Kohl A. 1, 187; Scherr Pr. 154 ꝛc., und intr.: Bald bäumt er [der Drache] empor wie ein ragender Balken. V. Od. 1, 144. — Entgegen-[3]: Ob auch der Strom sich zischend mir entgegenbäumt. Neithard IX. — Er- [3], refl.: mundartl. = sich widersetzen. Zwingli 4, 9. — Fort- [4]. — Hervor- [3]: Eine Schlange windet sich herum und bäumt sich hoch hervor. Geßner 2, 61; Brüste, die sich überreichlich hervorbäumten. Heine Reis. 3, 128. — Hinüber- [3]: Die Schlange, die sich über den Fluß hinüberbäumte. G. 19, 327. — I. Über-: hinüber-b. — II. Über- [3]: sich bäumend überstürzen, vgl. Purzelbaum: Die Welle die zum Sturz sich überbäumt | und wieder hebt. Ruge Rev. 2, 29. — I. Um-, s. Anm. — II. Um-, tr. [2]: anders bäumen: Die Leinwand wird abgebäumt, in entgegengesetzter Richtung wieder aufgebäumt, gestampft und dieser Wechsel von Stampfen und U. noch zweimal wiederholt. Karmarsch 1, 279. — Weg- [4]. — Zurück- [3]: Mein Innres bäumt zurück | vor dieser That. Geibel Rod. 66 ꝛc.

II. Bäumen, a.: in Zsstzg., um Holz von verschiedenen Bäumen zu bez., doch z. B.: von Eichbaum statt Eiche (s. Baum II, 2) gewöhnl. nicht eich-b., sondern eichen ꝛc., wie es auch zwar wohl heißt: Zur Kommode der blankgebonten von Nußbaum. V. 1, 58; Stiel von Oelbaum. Od. 5, 236 ꝛc., dagegen nicht: v. „Eichenbaum“, sondern: v. „Eichenholz“, s. Holz, — z. B.: Zur buxbäumenen Laute. V. Th. 24, 107; Georg. 214; Die buchs-b-e Perücke. Miller Siegw. 334 [wohl: die dem Buchsbaum an Farbe ähnliche]. — Die nuß-b-e Kommode. Auerbach Gev. 236. — Von öl-b-em Holze. Lohenstein A. 2, 882; Schaidenraißer 38b; Den waldölbäumenen Krummstab. V. Th. 7, 18. — Spill-b-e Löffel. V. 1, 15 ꝛc.

Anm. Nbnf. Buchsbaumen. Garzoni 973b; Nußbäumern. Krünitz 6, 653 ꝛc.

Bäum-haft, a.: baumartig: B-e Farrenkräuter ꝛc. — **-ig**, a.: Bäume enthaltend: In dem b-en Theile des Parks. Kohl E. 1, 65. Veralt. statt baumhaft, buschig; schwzr.: bäumig = baumstark.

Baur ꝛc.: s. Bauer.

Bausch, m., -es; Bäusche; Bäuschchen, lein. — **-e**, f.; -n: 1) etwas Anschwellendes, Wulstiges, z. B. Kompresse auf Wunden; gepolsterte Kissen, z. B. Sattelkissen; die Wülste, wodurch die Kleider abstehn, übertr.: Blumendolde: Die B-en der Holzpresse. Franke Buchdr. 156; [An der Haube] eine B-e mit einigen Rosen. Kürnberger Am. 342; Als ich durch einen Schlag auf die B-en [gesteiften Röcke] ihr endlich aus der Klemme half. Waldau Nat. 2, 48. — Tragebäusche. Kurz Sonn. 492, vgl. Kringe; Die Kinderbäuschen waren wohlgestopft. Fischart Garg. 120b, vgl. Fallhut ꝛc. — 2) dem hervorstehnden B. steht die Einbiegung, Einbuchtung, der Bogen gegenüber, daher: In B. und Bogen, nach allgemeinem Überschlag, so daß das Zuviel des Einzelnen auf der einen Seite durch das Zuwenig auf der andern gedeckt wird. In Zsstzg. so auch: Bausch-Kauf, -Quantum, -Summe, -Zahlung ꝛc. ohne „Bogen“.

Anm. Vielleicht eines Stammes mit Busch, s. d., vgl. Brausch, auch Bauschen. Dazu wohl auch: Bauscht, Pauscht, Buscht, m. (n.), -es; -e: Bei den Papiermachern ein Stoß Papier, der mit Filz durchschossen und durch Pressen von dem überschüssigen Wasser befreit wird, gewöhnl. aus etwa 7 Buch bestehnd, so daß 3 Bauschte mit Beseitigung des Ausschusses 1 Rieß liefern. Das Papier bauschen oder buschen, zu einem Bausch zusammenlegen. — Ferner Bauste, Buste, f.; -n: Die kleinen Gebinde Flachs, wie man ihn vom Rösten aufrafft. — Nach der Baus: anschwellend, in reichem Maß. HSachs 3, 2, 188d ꝛc.

Bäuschel: s. Päuschel.

Bauschen, 1) intr. (haben), refl: sich anschwellend ausdehnen: Schwer bauschten sie [die Pumphosen] ihm um die Hüften. Alexis H. 1, 1, 73; Der Reifrock bauscht. Heine Rom. 30; Dick bauschet das Haupthaar | vorn in das düstre Gesicht. V. Ov. 2, 324; Hoch-b-de Federbetten. Br. 1, 4; Die Segel bauschten. Willkomm W. 38. — Ihre sich b-den Kleider. Gutzkow R. 8, 112; Das Segel bauschte sich vom Fahrwinde. Ruge Rev. 2, 309. — Die letzte Bauschung des nicht ganz gerefften Segels. Stahr Rep. 1, 16 ꝛc. — 2) Gebauscht, adjektivisches Partic. = bauschig: Die weitgebauschten Tuchhosen. Alexis H. 1, 1, 72. — 3) Bauschigt zusammenlegen: Bauschte ein frisches Taschentuch zusammen. Keller gH. 2, 81, s. Bausch, Anm.

Anm. Veralt. Schlemmen. Fischart Garg. 170b, vgl.: Rausch und Bausch. Simplicissimus 1, 102; Er baust, als habe er sein Gut funden. Frisch, wie auch sonst: Bausende [hervorstehnde] Augen. Forer Fischb. 86a; Bausechtige Augen. 110b ꝛc.; Bausten. Spate; Daß ihr nur paustet Worte. Hiob 6, 26 [gleichsam: bausbäckig reden, vgl. pusten]. — Mundartl. = schlagen; Garben aus-b., vorläufig abdreschen. Schmeller, s. auch Pauschen.

Zsstzg. z. B.: Auf-: Jene verzupften das Wichtige, Diese bauschten das Unbedeutende auf. Prutz DM. 1, 2, 408; Jenes A. des Tons. Tieck DrBl. 2, 43; Aufgebauschte rothe Backen. GſR. 4, 180; Ohne just die Backen aufzupausen. G. 34, 313 (s. Bausback). — Ihre Kleider bauschten auf. Alexis H. 1, 1, 221; In dem weißen sich a-den Kleide. Gutzkow R. 2, 202; Die Federkissen lagen so hoch aufgebauscht. Brentano Wehm. 121 u. o. — Ein-: bauschig einhüllen: Sich ganz und gar in dem [den] Mantel eingebauscht wie der Seidenwurm in seine Hessen [Kokon]. SClara (Wackernagel 3, 1, 915 Z. 13); Mancher in Sammet eingebauschter Türke. Derſ. (900 Z. 41). — Um-: Das weite Kleid umbauschte die Gestalt u. ä. m.

Bäuschig, a. (-keit, f.): gebauscht, schwellend, sich übermäßig ausdehnend; Die Fregatte, b. rings von weißen ... Segeln. Freiligrath 2, 271; Der b-e Rock. Paalzow Th. 1, 196; Den b-en Haubenkopf. 115 ꝛc. — Als ob die Weiber nicht brauschig und die Männer nicht pausig genug sich gefallen könnten. G. 19, 392.

Zsstzg. z. B.: Dick-: Aus den b-en Brusttaschen. Dingelstedt 192. — Weit-: W-e Pumphosen. Hettner gR. 148; übertr.: Goethe's w-e Moral [Gegstz. engeingeschnürte ꝛc.]. Gutzkow G. 35; Was man hier w. die Errungenschaften nennt [mit einem sehr allgemeinen Ausdruck]. Auerbach Tag. 19.

Bäuscht: s. Bausch, Anm.

Bause, f.; -n: Zeichenk. und Bildh.: als Vorbild dienender Entwurf; auch: eine durchgezeichnete Nachbildung: Die Anfertigung von B-n. Petzholdt Bibl. 193 ꝛc. — **-n**, tr.: durchzeichnen, durch sogen. Bausepapier die Umrisse nachzeichnen: Das Dessin einer ausgeführten Stickerei abzupausen; Muster aller Art durchzupausen. Keller gH. 1, 106 ꝛc.

Bäusen, Bäusig, Bäust ꝛc.: s. Bausch ꝛc.

Bäute, f.; -n: Bau (s. d.), meistens die Mz. jenes Worts ersetzend, doch auch als Ez.: Die braune B., | das morsche Kirchlein. G. 12, 272; In dieser philosophischen B. Jp. 41, 24; Die B. einer neuen Dachung. 21, 151; 17, 9; 31 ꝛc. S. auch Beute II und Baude.

Zsstzg. s. die von Bau, z. B.: An-: Gutzkow R. 3, 78; Hettner gR. 85; 129 ꝛc. — Aus-: Mit festungsartigen A-n. Kohl J. 2, 36 ꝛc. — Brücken-: Hettner gR. 300. — Dachs-: In alten Fuchs- oder D-n. Tschudi Th. 146. — Hafen-: Burmeister Gsch. 44. — Häuser-: Auerbach D. 4, 223. — Luft-: Immermann M. 2, 67. — Mauer-: Hettner gR. 300. — Nest-: Fallmerayer Or. 2, 32; Stahr Par. 1, 133. — Palast-: DMuseum 1, 2, 204. — Pracht-: Burmeister Gsch. 248. — Über-: Beim Abbrechen der spätern Ü-n. Ettmüller Gudr. III; Treppen-Ü-n. Gutzkow R. 3, 206. — Um-: Hat die Kirche in Thürmen und anderen einzelnen Theilen große U-n erlebt. RWagner (Monatbl. 1, 42a). — Unter-: Hettner gR. 289. — Wuhr-: Trotz der gewaltigen W-n. Tschudi Th. 29. — Zu-: Noch ohne die Z-n der letzten vier Jahrzehnde. König Jer. 1, 178. — Zwischen-: Kohl E. 2, 69 ꝛc.

Baut(e)ner, m., -s; uv.: einer der Bauten besorgt, nam. in Zsstzg., z. B.: Diejenigen Neu-B., welche mit auf dem Gerüst herumklettern. Gutzkow Blas. 1, 412; Ihr Titanen, Riesen-B., Massen auf zum Himmel | thürmend. Rückert 1, 46 u. ä. m.

Bäuung, s. Bauen 10 und Zsstzg.

Bauz! interj.: bardauz (s. d. und Bau I): Jetzt schwingt er den Hut und — b.! liegt er auf dem glatten Eise. Hackländer Nam. 1, 289; Bumm! b.! da lag das Kälbchen [Kalbe] halb. Lichtenberg 4, 388; Tausend unnützes Zeug haben Sie mir geschrieben, und das einzig Vernünftige — b.! da ist sie still davon. Prutz Eng. 3, 149; Ehe ich mich versehe, b.! Tieck 10, 320 ꝛc.

Anm. In der Volksspr. auch: bauzen, intr. (haben): lärmend schlagen, schallend hinfallen (Er ist hingebauzt ꝛc.), bellen, s. d. und vgl. bums!; im Wortspiel: Hunde nach Bauzen tragen = Eulen nach Athen, Wasser in's Meer ꝛc. Dazu: bauzig, a.: lärmend ꝛc.; Rauhbauzig, wie man's von einem Zuchthausverwalter nicht anders erwarten kann. Kurz Sonn. 311 ꝛc. — Versch. Bauzen, m., -s; uv.: Art Mehlspeise ꝛc., s. Schmeller und vgl. Batz und Butz.

Bav: s. Baff. — **-ian**: s. Pavian.

Baxen, tr., refl.: einander schlagen, maulschellen, mit der Faust kämpfen. S. Schütze Holst. und vgl. Backsen und Boxen: Zwei Knaben die sich b. Blumauer 2, 145; B. 18a; Die drüben b. sich um ein Herzogthum. Sch. 175a ꝛc.; Baxer, Faustkämpfer.

Zsstzg. s. die von Prügeln ꝛc., z. B.: Gieb Acht, daß man dich nicht hinausbaxt. B. 348a; Ich bax'n nieder auf den Grund. Claudius 3, 110; Was lohnte mir's, die Kreischer zu zerbaxen? H. 15, 322 ꝛc.

Bay-: s. Baj-.

Bazar (⏑ –) (türk. Basar), m., -(e)s; -e; -: Marktplatz, wo Waaren feil sind, namentl. bedeckte Kaufhallen.

I. Beben, intr. (haben), Bebe-: zittern, in rasch und ruckweise aufeinanderfolgenden geringen Erschütterungen sich hin und her bewegen (vgl. Schwingung). B. drückt eine heftigere und plötzlichere Erschütterung aus als das dagegen oft länger andauernde Zittern (s. d.), daher gewöhnl. in steigender Folge: Zittern und b.; Die Berge bebeten und alle Hügel zitterten. Jer. 4, 24 ꝛc.; Das Land bebt auch in Ostfriesland noch dergestalt, daß wenn man im Sommer bei trockenem Wetter darüber fähret, die Bäume ... von dem Getöse des Wagens zittern. Möser Osn. 1, 95, s. Erd-B. ꝛc. Von unbelebten Dingen z. B.: Himmel und Erde; die Grundfesten der Erde; Berge; Pfosten; Spieße, Lanzen b. ꝛc. Bibl.; Gewaltige Klänge bebten in den silbernen Gesang. Novalis 1, 71; Der feste Ton gewann etwas B-des. Auerbach D. 4, 273; Alle Saiten ihres Herzens bebten. König Kl. 2, 149 ꝛc., s. nam. Platen 3, 19. — Von belebten Wesen: Ich bebe; das Herz, die Kniee, die Gelenke b. Bibl.; Der Körper (Heinse A. 2, 64), die Knochen (Immermann M. 4, 53), die Hand (73), alle Glieder (Stilling 1, 146), die Zunge (Sch. 30b), die Seele (Cronegk Einf. 29) bebt; Der König schreit es wüthend, er bebt am ganzen Leib. Uhland ꝛc. — In Bezug auf das Zittern Erregende die Präpos.: von, vor, aus (s. d. † und Sanders Krit. 2, 220 ff.) und bei, die Veranlassung, eigentlich Gleichzeitigkeit bezeichnend: Die [leblose] Erde wird b. von dem Geschrei [rein äußerlich]. Jer. 50, 46; Vor seinem Zorn bebt die [belebt gedachte] Erde. 10, 10; Der Saal begann zu b. von der Helden Schlägen. Simrock Gudr. 367 ꝛc. Vor oder aus [der in Einem wohnenden] Angst, Furcht, Schrecken ꝛc. b., seltner: Wo das Volk von Fieberangst bebt. Alexis H. 2, 2, 264, vgl.: Da bebte Angst durch mein Gebein. Freiligrath 1, 357; Welch b-de Angst zwischen Hoffnung und Furcht. Hebel 3, 375; In ängstlicher Verwirrung b-d zwischen Liebe und Zorn. G. 14, 142. — Ich bebe bei dem bloßen Gedanken daran; Die schwangere Zeit will kreißen. | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. Chamisso 3, 52. — Vor Kälte, Frost ꝛc., — vor der Ruthe, vor der Rache der Götter b., und statt dessen dichterisch auch mit Dat.: Aller Lüfte Morgenzug, | dem ich sommerlangt gebebt. Rückert 1, 28; WHumboldt 1, 349; Sieh, ich bebte nicht dir, ich bebte der furchtbaren Göttin. FStollberg (B. 41b); Es bebten die Höhn u. die Wälder | weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon. V. Il. 13, 19 ꝛc., — seltner statt für od. um zur Bez. des Ggst., um den man ängstlich besorgt ist, vgl.: Sollt' ich ängstlicher für meinen Thron, als für die Gattin meines Herzens b.? Sch.; Der Held um den du bebtest. Ramler. — Statt des „vor“ beim Partic., Zsstzg.

z. B.: Betäubt und freudebebend. Lewald W. 3, 57; Hier bliebe, wonneb–d | selbst Haller's Muse stumm. Matthisson 130; Mit sehnsuchtb–der Stimme. Heine Reis. 1, 200; Mit ehrfurchtbebender Brust. W. 20, 216 ꝛc.

Anm. Goth. biban, ahd. bibên, mhd. biben, so z. B. noch Ryff Th. 226 ꝛc., wahrscheinlich urverwandt mit griech. φέβομαι, lat. paveo, worin besonders der Begriff der Furcht hervortritt, — wohl Tonw. nach dem vor Frost u. ähnl. Empfindungen zusammenklappenden Lippen, vgl. babbeln. — Nbnf.: bebelen. Schottel 1004; bebenen. Frank (s. Grimm); bebern. B. 164a; 226b, in Mecklenburg besonders oft in der Verbind. Zittern u. bebern, vgl.: Bebereſche; schweizr. bebbern, s. Stalder; Daß die Fensterscheiben bibbern [märkisch]. Holtei Lammf. 1, 310; Wenn nur schon die feierliche Stimmung mich durchbibberte. 265; Der Erdboden, der bubberte nur immer so. Laube Dr. W. 5, 30; Bobbern. Spate, vgl.: bobbeln, bubbeln, quabbeln, wippen ꝛc., bidmen ꝛc.; Eier-bubbert, Name einer quabbelnden, zitternden Eierspeise; Bobbert nach Nemnich eine Apfelsorte.

Zſſtzg., wovon die Intr. in verschieden nüanciertem Sinn, wenn nämlich die Ortsverändrung hervorgehoben werden soll (vgl. Fliegen ꝛc.), auch mit sein (theilweise schwankend) verbunden sind; z. B.: Āūf-: intr. (haben, sein): bebend in die Höhe gehn, so auffahren, empor-b.: Er bebt auf im Bett. Alxinger; Da bebt ein Schauer durch ihn auf. Geßner 2, 47; Dein Herz, | aus Aschenruh | zu Flammenqualen | wieder aufgeschaffen | bebt auf. G.; Laut bebet auf der Erde Grund | u. öffnet gähnend seinen Schlund. Heine; Bebt der Strauß dir | schon an der wallenden Brust auf. Hölty; Der nie erzitterte, nie aufbebte vor etwas Unbegreiflichem. Kühne Char. 1, 172 ꝛc. — Āūs-: intr. (haben): zu Ende beben, zitternd austönen ꝛc.: Solche Schmerzen wollen ruhig a. König. — Dahêr-: intr. (sein): Wenn die klingende Lanze daherbebt. Kl. — Davón-: intr. (sein): fort-b. (2): Sie flohen weg u. bebeten davon. H. R. 7, 182. — I. Durch-: tr.: 1) bebend durchfahren, durchziehn ꝛc.: Schmerz, Ungeduld u. Grimm d. seine Glieder. Alxinger; Der Ähren goldnes Meer, vom lauen Wind durchbebt. Bſ.; Mond, warum durchbebst du bleich den dämmernden Horizont. DFalk; Von süßen Schauern tief durchbebt. Matthisson; Ich wähne den Hauch, der die Blüthen umwebt, | von deiner melodischen Stimme durchbebt. Bſ.; Durchbebt von innerster Sehnsucht. V. ꝛc. — 2) Eine Zeit bebend verbringen: Wer Gelder eingetrieben, | durchbebt die Nacht vor Dieben. Platen 2, 45; vgl.: bebt die Nacht (hin)-durch. — II. Dúrch-: 1) s. I. 2. — 2) ungewöhnlich statt I. 1: Vom Süd- u. Nordwind durchgebebt. Baggesen 4, 151. — Einhêr-: s. daherbeben. — Empōr-: auf-b.: Da bebt sie scheu empor. Gottschall; Ein dumpfer Wiederhall [ist] aus der Gruft emporgebebet. Uhland 6; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem Anklang der Empfindung. V. — Ent-: intr. (sein): mit Zittern entfahren, enteilen: Mir entbebt kein Weh u. Ach. Arndt; So entbebte sie dem Flaum [fuhr aus dem Bett]. Freiligrath Pol. 2, 58; Dem Feind entbebte Schild u. Speer. Hölty; Thränen die dem Auge still entbeben. Matthisson; Blum' u. Zweig entbebten [wichen zitternd vor] ihm. V. 4, 81 ꝛc. — Entgêgen-: 1) intr. (haben): Wie ihnen Lila's Brust | entgegenbebte. G.; Wenn nicht ihm Liebeshauch entgegenbebte. WHumboldt; Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel ꝛc. — 2) intr. (sein): bebend entgegeneilen. — Er-: erzittern, in Beben gerathen, sehr beben: Wir, die Glieder, die Füße, die Herzen e.; Die Erde, die Luft erbebt; Schild u. Lanze [scheinen] schütternd zu e. Sch.; Erbebst du vor dem Stirnfalten der Geliebten? Grabbe Hann. 9; Daß ihm die Erde, das Meer u. der Himmel erbebten. V. Ov. 1, 16; Erbebten dem Gericht. H. 15, 243; Die Seele von süßträumender Ahnung erbebt. V. 3, 30 ꝛc.; Wer nie erbebt wäre vor dem Anblick des Todes! Gutzkow R. 1, 374; Nachdem lange der Boden erbebt hatte, hörten die Erschütterungen plötzlich auf. Humboldt K. 1, 223; Daß innerhalb 24 Stunden das Erdreich bei 140 Malen erbebt ist. Stumpf 127b ꝛc. S. Erd-Beben. — Das bloße Mit-E. der gleichgestimmten Saite. Danzel 363 ꝛc. — Fórt-: 1) (haben): weiter beben, fortfahren zu beben: Die Nerven bebten in einem entkräftenden Schlummer fort. JP. — 2) (sein): bebend fort- od. weggehn, vgl.: Kain bebte schaudernd vom Altar weg. Geßner. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. (sein): Durch die Jahrtausende herbebt es [d. Lied] bis auf heute. Freiligrath Garb. 4. — Dann floh's [d. Gewässer] vor deinem Drohn, bebte hin. Mendelssohn Ps. 104, 7. — Die .. Thräne | bebt mir heißer die Wang' herab. Hölty 167. — O Fürst, in Demuth beb' heran | vor Gottes Antlitz. V. 3, 168. — Er bebt die Stufen scheu hinauf. Sch. 249b. — Indem die Zähren ihm am Bart herunter-b. W. 20, 28. — Sie bebt hervor. Hölty 36. — Ist hinweggebebt zu ihrer Schlummerhöhle. H. 16, 246 u. ä. m. — Nāch-: 1) intr. (sein, haben): Als die Glocke läutete, bebten die Töne in Eugens Herzen nach. Auerbach u. o. — 2) tr.: nachbebend tönen lassen: So müssen euere Seelen die Harmonieen in Einklang n. JP. 2, 31. — Nīeder-: intr. (sein): bebend niedersinken: Ich bebe nieder vor dem hohen Meister. Arndt 423; Daß in der Hand ihm [Zeus] der Donnerkeil niederbebt. Sch. 16b. — Um-: tr.: bebend umgeben: Das Gold der sinkenden Sonne umbebte die Ähren. Hölty 54; Wo künftig, vom Graswuchs umbebt, | mein Hügel sich hebt. Salis 20. — Ver-: intr. (sein): bebend verklingen: Leise v–de Töne. Waldau R. 1, 183. — Vorbēī ꝛc.: intr. (sein): So 'bebt Der bei seines Vaters Grab vorbei, der .... Itzt war er vorübergebebt. Geßner 1, 233; Wie ein Rosenblatt auf Zephyrs Flügel | vorüberbebt. Matthisson 182. — Wég-: s. fort-b. 2. — Zer: intr. (sein): bebend zerfallen: Wenn das All in Nichts zerbebt. Arndt 329. — Zū-: intr.: 1) (sein): Falbe Blätter beben | bäumen-ab dem Moder zu. Rückert 1, 93. — 2) (haben): bebend zuflüstern ꝛc.: „Rabbuni", bebte sie ihm zu. Kl. — Zurǘck-: bebend zurückfahren, zurückweichen: Er strebt nach Erfahrung .., dann bebt er wieder davor zurück. G.; Das Gegentheil zu sagen, bebt mein Mund zurück. WHumboldt; Bebt einen Schritt [weit] zurück. W. ꝛc.; Dieser Anblick, von dem er würde zurückgebebt haben. Engel 4, 72; Seine kräftige Natur war zurückgebebt, als ꝛc. Kompert Pſl. 2, 128. — Zusámmen-: intr. (sein): bebend zusammenfahren. Gutzkow R. 7, 181 u. ä. m.

II. **Bêben**, n., –s; uv.: der subst. Infin. v. I. (s. d.): Mit, ohne B. [Furcht]; Was bei dem Saitenklang der Musen | mit süßem B. dich durchdrang. Sch. u. o., zuw. auch: ein bebendes Wesen: Des Menschen Seele ist ein schüchtern Ding, ein zitterndes flammendes B. Gutzkow R. 2, 7, vgl.: Bebung, Beber.

Zſſtzg. vielfach, z. B. namentl.: Êrd-: E., Erderschütterungen zeichnen sich aus durch schnell auf einander folgende senkrechte, oder horizontale, oder rotatorische Schwingungen. Humboldt K. 1, 210 ff.; Ein schwankendes Gebäude braucht des E–s nicht, um übern Haufen zu fallen. Sch. 114a. Bei Dichtern aus metrischen Rücksichten oft gedehnt, z. B.: Hier ein ängstlich Erde-Beben. G. 12, 123; Der von des Lachens Erdebeben zittert. Grün Schutt 55; vgl.: Bis daß im Grund ein Erderbeben dampft. Böttger Byr. 4, 82 u. ä. m. Dazu: Wirft und schüttelt dich erdbebenhaft. Freiligrath Ven. 43. — Frēūde-: freudiges: Die Brust, die .. mit F. erschwoll. G. 11, 23. — Hérz-: Arznei .. für das H. oder Zittern, so man den Herzritten nennt. Ryff Th. 23; Daß ich .. ein gewaltiges H. empfand. Heine Lut. 2, 22; (vgl. Herzklopfen); Es war das erste reine Gefühl der gebrochenen Eiseskälte des Herzens, das erste Herzensbeben dieses jungen Mannes. Gutzkow R. 8, 392. — Sēē-: Erdbeben am Gestade oder unter dem Meeresgrunde, „S." gehen stets den Ausbrüchen voran. Volger EE. 295. — Stāāten-: erdbebenhafte Erschüttrung der Staaten: Nach St. und Völkerstürmen tritt häufig eine trügerische Ruhe ... ein. Jahn M. X. — Tōdes-: So liegt ein kranker Greis im T. Grün Sch. 43. — Zāūber-: Des Wohllauts Z. W. Humboldt 3, 391 u. ä. m.

Bêber, m., –s, uv.: 1) ein Bebender. 2) Tremulant in Orgeln. — -ig, -lich, a.: zum Zittern geneigt: Mir ist bebrig zu Muthe ꝛc. — -n: intr.: s. I. beben, Anm.

Bêbung, f.; –en: das Beben: Leise B–en des Bodens. Burmeister. Die leisen B–en der Brust. Mörike; Eine jede Bebung [der Saiten] ... der ähnlichen Erbebung ungeachtet. L. 12, 72 u. o.

Bécher, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein Trinkgeschirr, meist walzenförmig, nach unten etwas verjüngt zulaufend, oft glockenförmig, s. Anm.: Goldne, gläserne, hölzerne B.; Den B. füllen, vollschenken, vollgießen, austrinken, leeren, Einem bringen, zutrinken; Beim Klang der B. ꝛc. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes: Den B., den sie herunterstürzt. Gottschall Gött. 55 ꝛc., wobei auf die gewöhnliche Stellung des Ew. zu achten ist: Lasst mir den besten B. Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 139; vgl.: Ein gutes Glas Wein, wo „Glas Wein" gleichsam als ein Begriff erscheint; nicht das Glas, sondern der Wein ist gut. Übertr., zumal nach biblischem Sprachgebrauch: Nimm diesen Becher Weins voll Zorns ... und schenke daraus allen Völkern. Jer. 25, 15; Den B. seines Zornweins. H. R. 7, 330 (vgl.: Den Kelch des Weins von seinem grimmigen Zorn, Offenb. 16, 19), oft im Ggſtz. des Kelchs (s. d. und vgl. Matth. 26, 39) von dem Wonnegewährenden, obgleich andrerseits auch, wie „Kelch" von Leiden ꝛc., z. B.: Statt des süßen B–s der Liebe den bittern Kelch der Leiden. G. 16, 297; Laß mich den B. des Jammers und der Freuden ... auf einmal trinken. 17, 236; Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen Becher auszutrinken. Und ward der Kelch dem Gott vom Himmel auf seiner Menschenlippe zu bitter, warum soll ich großthun und mich stellen, als schmeckte er mir süß? 14, 105; B. des Elends. Prutz Mus. 1, 154; des Genusses. Klinger F. 83; der Liebe. B. 81b; des Liedes. Freiligrath 1, 197; der Wehmuth. H. R. 7, 166; der Wollust. Sch. 105a, Wie schäumt in meinem B. dir der herbe Spott! Platen 4, 181, und in vielen Zſſtzg. s. d. — 2) (s. 1) ein Maß, an einigen Orten = Nößel, an andern auch = Metze ꝛc.: Ein Meßlein hat zehn B. Hebel 3, 472 ꝛc. — 3) ähnliche Gefäße, insofern sie auch nicht zum Trinken dienen, s. Zſſtzg. z. B.: B. der Taschenspieler: Da man mit B. und Muskatnuß nur noch Kinder in Erstaunen setzt. Börne 2, 170; B. der Eichel, die sie oben umgebende erhärtete und vergrößerte Blumenhülle; auch: eine schildförmige mit erhabnem Rand umgebene Grube auf der Unterseite einiger Flechten; Das Centrum des sternförmigen Krinoïdenkörpers, der sogen. B. Burmeister gB. 1, 157; Der Honig [der Erdhummeln] liegt in walzenförmigen B–chen der obern Waben. Tschudi Th. 280; Den ausgebrannten hohlen B. [Krater] eines Vulkans. G. 16, 86; das Loch, das ein Pfahl durch das Wanken im Grunde macht ꝛc. — 4) ein Sternbild.

Anm. I. Von den sinnverwdt. Wörtern bezeichnet Glas eben nur ein gläsernes Trinkgeschirr, während der B. aus verschiedenen Stoffen sein kann, daher z. B.: die Zſſtzg. Glas-B. G. 40, 26; V. Ant. 1, 60; Mit den grünlichen Römern, den echten B–n des Rheinweins ... Heiter klangen sogleich die Gläser. G. 5, 10; s. 6, 87 und Anm.; ferner z. B.: Gold-, Holz-, Silber-, Blech-B.; Rinden-B. Scherr Pilg. 1, 70; In einen Demant-B. | fasst er [die Zähren] wie Perlen sie. Pfeffel Po. 3, 46; Schädel-B. Stahr Rep. 2, 148 [ein als Trinkgefäß dienender Schädel] ꝛc. Der B. kann einen Fuß haben; der Kelch hat immer einen hohen Fuß, worauf er steht. Man hat metallene Kelche, wie die in der Kirche beim Abendmahl benutzten, aber auch Kelchgläser, s. d. und vgl. Becherglas. Nicht dem allgemeinen Gebrauch gemäß ist es, wenn Stollberg Il. 2, 461 den großen Mischbecher (Krater) im Ggſtz. der kleinern Trinkgefäße Kelch nennt: Als mit Wein die Knaben den Kelch bis oben erfüllten | und dann rund herum die vollen B. vertheilten, während ebenda B. 147b den Krater, 191b den Kump, V. den Krug den B–n gegenüber stellt, vgl. auch Scheuer Sirach 50, 10. Bei Sch. 352b wechseln die Bez.: Den großen Kelch verlangt man, Kellermeister! ... (indem er den Pokal hervorholt) Das ist eine Pracht von einem B. ꝛc. Meist bezeichnet Pokal ein größeres Gefäß: Daß die Griechen anfangs kleine B–lein, und wann sie voll und satt wären, große Pokale brauchten. Zinkgräf 1, 304 ꝛc. Irrig ist Adelung's Behauptung, daß ein Pokal immer aus Gold oder Silber sei, vgl.: Einen schöngedrechselten hölzernen Pokal. G. 20, 24 („Becher" 25); Aus meinem tönernen Pokale | berauschte jüngst ein Priester sich. Thümmel 1, 113 ꝛc., doch bezeichnet allerdings Pokal meist ein größeres, sei es durch Kostbarkeit des Stoffs, oder durch kunstvolle Arbeit werthvolles Trinkgeschirr (daher einigermaßen ironisch in der Stelle bei Thümmel), wobei die Bestimmung zum Trinken entschieden hervortritt, weßhalb es nicht wie B. von ähnlich geformten Gefäßen zu anderm Zweck gebraucht wird, vgl.: Asch(en)-, Cigarren-, Fidibus-B. ꝛc., wofür weder Pokal, Kelch noch Glas steht. Als Maß kommt Glas und B.

vor, nicht Kelch, weil darin auf den Fuß, oder Pokal, weil darin auf das Werthvolle des Gefäßes Nachdruck gelegt wird: In der Flasche sind noch zwei Glas, Becher Wein (nicht Pokal oder Kelch).

Anm. 2. Ahd. bëchar, mhd. bëcher, ital. bicchiere, mlat. bicarium, bacarium, vielleicht doch deutschen Stammes, zunächst den ausgetieften Raum bezeichnend, vgl. Back I.; Becken I.; Bacher. Bei Stumpf 400a: „Die Bechermaß bei den Weinschenken ward abgethan und die zinnen Maß zu schenken aufgesetzt", wohl ein Holzgefäß im Gegensatz des metallenen. s. a. Stauf, Humpen, Stehauf, Tümmler, Angster ꝛc.

Zſſtz. z. B. nach dem Stoff und dem Inhalt s. Anm., ferner die meist kaum der Erklärung bedürfenden, wonach leicht mehr zu bilden sind: Arz(e)nei-. — Ăsch(en)- [3]: zum Hineinthun der Cigarrenasche ꝛc. — Bewillkommnungs-: Musäus M. 4, 151. — Blūt-: Tschudi Th. 313. — Dĕckel-: mit einem Deckel oder einer Stürze, Stürze-B. — Dŏppel-: 1) Würfel-B. — 2) dessen Fuß hohl ist und ebenfalls als Trinkgefäß dient. — 3) mit doppeltem Boden, z. B. der Taschenspieler ꝛc. — Ēhren-: wodurch z. B. der Gast besonders geehrt wird. Rückert Rost. 5b. — Eichel-: [3]. — Eis-: aus Eis gedrechselt, zum Kühlhalten des Getränks. — Essig-: 1) [1]. — 2) eine Art Becherschwamm, Peziza acetabulum. — Fĕst-. — Fidibus-: [3]. — Fŏpp-: der zum Anführen Dessen dient, der daraus trinken will, Gaukel-, Neck-, Vexier-B. ꝛc. — Freuden-: freudespendender B.: Wohl entfliegt am F. auch ein thörichtWB. 3, 188; ferner = B. der Freude [1]; Stahr Rep. 3, 288 ꝛc. — Gāst-: s. Ehren-B. ꝛc. — Gaukel-: s. Fopp-B. — Gift-: giftenthaltender, z. B. Schirlings-B., übertr. auch: eine boshaftige, giftige Person: Das alte G–li. Gotthelf U. 2, 49; vgl. Gallenblase. — Hänsel-: Becher, den Einer bei seiner Aufnahme in einer Gesellschaft leeren muß ꝛc., s. Hänseln. — Hōch-: hoher Becher. Fischart Garg. 91b. — Hōnig-: übertr.: Den H. keuscher Brunst gekostet. Musäus M. 3, 79, Ggſtz. Wermuthbecher ꝛc. — Korallen-: ein becherartiger Theil der aus Lamellen bestehenden Korallen. — Lēbens-: lebenspendender. Freiligrath 1, 5. — Leer-: in den Papiermühlen ein Gefäß, die zerhackten Lumpen aus dem Geschirr zu raffen. — Leib-: Mund-B. — März-: eine Blume, Narcissus pseudonarcissus. — Mĭsch-: Mischkrug, s. Anm. — Mŭnd-: Einem zum ausschließlichen Gebrauch dienend. Musäus M. 4, 143. — Nationen-: übertragen: N., Rhein. Freiligrath 137, der Nationen tränkt ꝛc. — Nĕck-: Fopp-B. — Nĕktar-: s. Honigbecher: Reicht ihrem Herkules den vollen N. | .. die junge Hebe. W. 20, 302; Den N. der Lust ꝛc. — Pāthen-: ein Pathengeschenk. V. Br. 2, 273. — Reise-: Bodenstedt 2, 32. — Schirlings-: s. Gift-B.: So bleibt doch eure Lehr' ein böser Sch., | den eure Hand der Jugend thöricht beut. | Sie trinket hastig, trinkt sich um den Trost in Leiden ꝛc. Alringer D. 144. — Spar-: Spar-Büchse, -Topf, -Hafen. Keller gH. 4, 446. — Stürze-: 1) Deckel-B. — 2) imperativisch: Einer der den Becher stürzt, ein Zecher. — Tĭsch-. — Trink-: im Ggſtz. zum Würfel-B. ꝛc., oder auch des größern Mischkrugs. Keller gH. 4, 257. — Trōst-: übertragen: Die Elegie mischt das Vergangene und Gegenwärtige zusammen, schließt oder ahndet von Beiden auf die Zukunft und so trinkt sie den Zauber- u. T. ihrer so sonderbar gemischten Empfindung. H. R. 7, 169. — Tümmel-: halbkugelförmig ohne Fuß, den man also auf einmal leeren muß, Tümmler, Tümmelchen: Sie spülten ihren Hals mit kleinen T–n, | bis daß der große kam. Bachel 7, 90. — Versöhnungs-: W. 20, 311. — Vexier-: Fopp-B. — Wērmuth(s)-: s. Honig-B. W. der Armuth. Prutz Mus. 2, 133. — Wŏllust-: übertragen: Der schnöd' in Thaïs' Schoß den W. trank [sich der Wollust ergab]. Wsalk 23. — Würfel- [3]: woraus die Würfel geschüttet werden. Freiligrath 2, 109. — Würz-: mit einem Würztrank gefüllt. — Zauber-: 1) mit einem Trank von zauberhafter Wirkung: Der kleine Dämon ... der alle Welt aus seinem Z. | berauscht. W. 20, 311 s. Trost-B. — 2) [3] Becher eines Zaubrers oder Taschenspielers u. ä. m.

Bĕchern, intr. (haben): fleißig beim Becher sein, zechen: Da becherten sie tapfer. Freiligrath 1, 102; Greift wacker zu und bechert frisch! G. 3, 70 ꝛc. Dazu: Becherer, Zecher; veraltet: Becherverfertiger, Drechsler.

Zſſtz. vgl.: trinken z. B.: Aus-, ver-b. ꝛc., ferner: Ein-: bot., namentlich im Partic.: Eine Frucht heißt eingebechert, calybiatus, wenn ein hart oder holzig gewordener Blumentheil die Frucht ganz oder theilweise einschließt.

Bĕchner, m., -s, uv.: Faulbaum, Rhamnus frangula.

Bĕchte(l)n, intr., (haben): mundartlich, die Tage nach Neujahr lustig begehn. Stalder, oft bei Kaisersberg.

Bĕck: s. Picken, Bäcker und Becken.

I. **Bĕcken**, n., -s, uv.; -chen; -: 1) flaches, rundes oder rundliches Gefäß: Goß Wasser in ein B., den Jüngern die Füße zu waschen. Bibl.; Krug in schöner goldener Kanne | Wasser auf silbernen B. daher. V. ꝛc. — Zſſtz. wie: Barbier-, Bart-, Feuer-, Gluth-, Fuß-, Gieß-, Hand-, Kammer- [Nachttopf], Kohlen-, Wasch-, Weih-B. [worin Weihwasser ist] ꝛc. — Veraltet: Gießbeck. Schaidenreißer 13a; Handbeck. 14a ꝛc. — Ungewöhnlich statt Wagschale (vgl. franz. bassin d'une balance), weil diese nicht eigentl. als Gefäß anzusehn ist: Niedersank das goldbeschwerte B. Chamisso 4, 83. — 2) Bassin, Vertiefung in der Erde, die Wasser hält, rundlicher Wasserbehälter, vgl. Bett von einem sich in die Länge dehnenden Fluß: Du wallende Südseefluth ..., du Becken schimmernd und rein. Freiligrath Pol. 2, 28; Füllt die Fluth | mit Sand und Schlamm des Hafens B. aus. G. 13, 348; Ein Quell ... | rings vom grasigen Bord das gebreitete B. umgürtend. V. Od. 1, 156; Das B. des kaspischen Meers ꝛc. — Nordsee-B.; Die Seeen sind die Spül-B. und Läuterungskessel der von oben herkommenden Bergbäche. Tschudi Th. 240; Allwo ... das Wasser in ein Marmor-B. | mit silberhellen Wirbeln sprang. Lichtwer 43 ꝛc. — Übertragen auch auf ein rings von Bergen eingeschlossenes Thal (vgl. Kessel): Schmalere und seelose Thal-B. Tschudi Th. 15. — 3) die am untern Theil des Unterleibs befindliche Höhle bei Menschen und Thieren, gebildet durch die Hüftbeine, das heilige und das Schambein. — 4) eine Art Gienmuschel, Lavacrum, auch Pferdefuß genannt. — 5) dünne, bei der sogen. Janitscharen-Musik zusammengeschlagene Metallscheiben mit einer halbrunden Vertiefung in der Mitte, wodurch Lederrieme zum Halten gehen: Die B. hell flimmern | von tönenden Schimmern. Brentano; Schrillende Erz-B. V. Ant. 1, 173 ꝛc. — 6) Bergb.: Der Gang macht ein B., steigt im Kohlenbergwerk im stumpfen Winkel wieder in die Höhe, — ein doppeltes B.; geht dann ebenso wieder abwärts.

Anm. Ahd. bechi(n), mhd. becke(n), vgl. mlat. bacchinon ꝛc.

II. **Bĕcken**, intr., haben: 1) Schiff.: Quer durch die Wellen oder in den Wind segeln. — 2) s. Picken.

Zſſtz. Ein- [2]: bei den Kupferschmieden mittels des Beckhammers den Drath unterschlagen.

Bēde, f.; -n: ursprünglich plattd. = Bitte, s. d., freiwillige Gaben, welche die Guts- oder Landesherren von den nicht dazu verpflichteten Unterthanen zuerst bittweise erhielten, später freilich dann zwangsweise eintrieben, vgl. Ungeld: Fing man an von den Landeigenthümern zur Beihilfe B–n zu fordern. Möser Ph. 4, 354; Der Vogt sammlete erst bei Grase und bei Stroh eine Herbst- und Mai-B., oder eine Jahr-B. von seinen Gemeinen, bestritt daraus die kleinen Vorfälle ... reichte diese B. für dasmal nicht zu, so bewilligte man noch wohl eine Noth-B. 2, 178; Die Bitte, die mein Mann sich in gewissen Nothfällen vorbehalten hat, kann zu keiner Zeit in eine ordentliche und gewöhnliche Pflicht übergehn. 1, 221; Dann Steuer, Zins und Bed' ... euch angehören soll. G. 12, 263; 267; Zinsen, Zehnten, Beete. König Kl. 1, 295 ꝛc.

Anm. Die Form schwankt zwischen Be(e)de und Bet(h)e. Siehe Frisch 1, 87; 2, 410; Haltaus 156 ff. Dazu Bedbar: steuerpflichtig ꝛc. Dagegen: Bedemund: Erlaubnisgebühr für die Verheirathung der Leibeignen. Glück Pand. 2, 148, gehört wohl zu Bett, s. d. 2c und Mund, vgl. Vormund.

Bedērb: s. Bieder.

* **Bĕdlam** (engl.), m., -s; -s: Das große Londoner Irrenhaus; allgemein Tollhaus.

* **Beduīne** (arab.), m., -n; -n: in der Wüste umherschweifender Araber, Wüstensohn.

* **Beefsteak** (engl. Biffstehk), n., -s; -s: eine gewöhnliche Speise, namentlich der Engländer, dünne Rindfleischscheiben, roh oder wenig geröstet: Ochsenschnitt. Rumohr K. 37.

* **Bēelzebub** (hebr.), m., -s; -s: Teufel, Fliegenfürst: Er treibt die Teufel nicht anders aus, denn durch B., der Teufel Obersten. Matth. 12, 24, vgl. 2. König 1, 2 ff.; Die B–s [Wasserteufel]. Tieck N. 1, 188. — Auch eine Art Affen.

Anm. Dreisilbig z. B.: Müllner 3, 61; 6, 197 ꝛc., oft viersilbig (⏑–⏑–): Die schwerlich B. selber wohl knackt. B. 66b; Hagedorn 2, 123; Gotter 1, 230; W. 11, 156; Zachariae 1, 12 ꝛc. — Scherzhafte Verkl.; das Beelzebübchen Amor. Heine Reis. 2, 8 ꝛc.

Bēere, f.; -n; Beerchen, lein; -n-, Beer-: 1) kleine runde oder rundliche, saftig-fleischige Frucht. Ist der Same der Frucht noch besonders in einem Gehäuse eingeschlossen, wie bei Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen ꝛc., so gilt davon meist die Bezeichnung nicht, doch findet sich neben dem Sprichwort: Wie Kirschen und B–n behagen, mußt du Kinder und Sperlinge fragen; auch z. B.: Das andre: Es gebe zwar viele Beeren, aber es seien nicht alle Kirschen (Gotthelf U. 269). S. auch: Der Herr ... ließ eine Kirsche fallen ... das Beerlein schmeckte seinem Gaum. G. 2, 226; Einer Doppelkirsche gleich | ... zwei holden B–n, einem Stiel entwachsen. Schlegel Sommern. 3, 2 u. ä. m. Und so heißt in der Bot. B. (bacca) eine „gewöhnlich nahtlose und saftige Frucht, die ein oder mehrere Samenkörner enthält", sei sie nun mit dem Kelch verwachsen, — die sogenannte unterständige oder Doppel-B., Peponida, die, wenn sie nur wenige, sehr harte Samenkörner enthält, auch Steinbeere, Pyrenarius, heißt, — oder sei die Frucht nackt, d. h. nicht mit dem Kelch verwachsen (bacca im eigentlichsten Sinne). Sitzen aber die zahlreichen Samen in Reihen, so gilt für die unterständigen Früchte der Name Kürbis, während die oberständigen wohl als falsche oder After-B–n bezeichnet werden. Doch herrscht hier vielfach Schwanken. — 2) die besondern Arten der B–n, zumal der eßbaren, werden durch Zſſtz. (s. d.) bezeichnet, welche häufig auch — s. Baum 2a, Lor- und Maul-B. — die ganze Pflanze bezeichnen. — Das mittlere Europa hat ... schöne Früchte, wie die Heidel-B., Johannis-B., Stachel-B., Erd-B., Him-B., Brom-B. Burmeister gB. 2, 283; Giebt's keine Heidel-B–n, Him-B–n, Mehl-B–n, Brom-B–n hier oben? G. 7, 349; Him-, Brom- und Johannisbeer. Brockes 9, 154; Schafft denn trocknes Holz von ... Brombeern. V. Th. 24, 88. Ferner z. B.: Wilde Beere, Pyrola rotundifolia oder Wintergrün. Zuweilen aber genügt auch das einfache Beere, z. B.: Auch solltu deinen Weinberg nicht genau lesen, noch die abgefallnen Beer auflesen. 3. Mos. 19, 10; 1, 40, 11; 5, 32, 32 ꝛc.; Wenn man einen Ölbaum schüttelt, daß zwo oder drei Beer [Oliven] blieben. Jes. 17, 6 ꝛc. — In die B–n gehn, in den Wald, um dort Beeren zu pflücken, namentlich: Erd-, Bix-, Heidel-, Brom-B–n ꝛc. — 3) die eßbare B. gilt oft als Bezeichnung lockender Genüsse, z. B.: Und zwischen diesem Graus und Wust | lockt dich die B. Sinnenlust | ..., daß du ... auf Nichts hast Acht, | als daß du recht viel Beerlein naschest. Rückert 1, 69; Genuß und Beurtheilung jüngeren Gesinnten und Geistern überlassend, denen solche B–n, die mir nicht mehr munden wollten, noch schmackhaft sein konnten. G. 27, 372; Die weiche B. des Vergnügens. Jp. 3, 97. — So auch ironisch: B–n austheilen, von Dingen, die man verschlucken muß (vgl. Pille), spitze Reden ꝛc. — 4) euphem. = Kötel, s. Lor-B. 2.

Anm. Im Mhd. und Ahd. als n., wozu die noch fortdauernde Mz. Beer(e) gehört, z. B. bei Luther in den Stellen unter 2; ferner; Trägt blaue Beere. Fleming 3. 6b u. o., auch in Zſſtz.: Und Kirschen, Ananas sogar, | und Erdbeer' in Burgunder. Blumauer 2, 16. Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein. Brockes 9, 170; Holen | die rothe Erdbeer' aus dem Felsenthal. A. Meißner Gd. 34; Pflückte einige Hambutten und Brombeere. Musäus M. 1, 25;

Pflückte Erdbeere und Himbeere ... Die Erdbeeren. 2, 68; Eine Hand voll Himbeere. 126 u. a. m. V. 1, 10; 3, 37 ꝛc., hat zweisilbig: Schneerosen und Erdbeern (⏑–). Als Bestimmungswort meist Beeren-, doch z. B. auch Beer-grün, -blau, -most, -wein ꝛc. — Der Ableitung von bären (tragen, als allgem. Bez. einer Frucht) widerspricht die gothische Form basi (n), vgl. Besing, wenn dies nicht ein ursprünglich andres Wort ist, entsprechend dem lat. bacca. s. I. Batzen, Anm., und vgl. Happen II.

Zsstzg. s. 2, z. B.: Āāl-, Āhl-: s. Johannis-B. 2 u. Els-B. 1 und 2. — Āār-: s. Els-B. 1. — Ácker-: 1) Rubus caesius. — 2) Rubus arcticus. — Ādlers-: 1) Aar-B. — 2) Arls-B. — Áffen- (plattd. Apen-B.): 1) Empyretrum nigrum. — 2) Vaccinium oxycoccos. — Áfter- [1]. — Āgers-, Agrást-: Stachel-B. — Ámsel-: Rhamnus catharticus. — Árls-, Ārols-, Átlas-: 1) Sorbus torminalis. — 2) Crataegus aria. — Ásper-: Kräusel-B. — Bären-: Arbutus uva ursi. — Bēiß-: Capsicum. — Bēißel-, Bérber(is)-: Berberis vulgaris. — Bér-: Celastrus pyracanthus. — Bíck(el)-, Bícks-: s. Heidel-B. 1 und Besing. — Bicksbeerkraut, auch das Farrnkraut, womit die feilgebotnen Bicksbeeren gew. bedeckt sind. — Blāū-: Heidel-B. 1. — Bócks-: Acker-B. 1, Johannis-B. 2, Heidel-B. 3, Him-B., Stein-B. 4. — Brāūn-: Ribes nigrum. — Bróm-, Brómmel-, Brómmer-, Brúmm(el), Brummer-, Brām-, Brān-: Rubus fructicosus: Wenn Gründe so gemein wären wie Brom-B—en. Schlegel Sh. 6, 74; Auch des rauhen Geranks Brombeer. V. Ov. 1, 10 v. 17; Blaue Bromm-B. = Acker-B. 1. — Brūch-: Heidel-B. 2. — Brúst-: 1) Cordia. — 2) Rhamnus zizyphus. — 3) Rhamnus paliurus. — Búckel-: Bickel-B. — Chríst-: Ribes uva crispa, s. Stachel-B., entstanden aus dem lat. crispa. — Dárm-: Eis-B. 1. — Dínsen-: Amsel-B. — Dínten-: 1) Amsel-B. — 2) Eisen-B. 1. — 3) Prunus mahaleb. — Dóppel-: s. Beere 1. — Dróssel-: Hunds-B. 5 und Els-B. 2. — Drúmpel-: Heidel-B. 3. — Ēīn-: Paris. — Ēīs-: Chiococca. — Ēīsen-: Ligustrum vulgare; Els-B. 1. — Éls-: 1) Crataegus torminalis, auch: Aar-, Adlers-, Arles-, Atlas-, Darm-, Elge-, Egele-, Eselein-, Hörlsken-, Holz-, Huttel-, Serse-B. — 2) Rhamnus frangula, auch: Aal-, Eisen-, Faul-, Knitschel-, Scheiß-, Schieß-, Spörgel-B. ꝛc. — 3) Prunus padus, auch: Aal-, Faul-, Gicht-, Hau-, Hühneraugen-, Vogel-B. ꝛc. — Ērd-: 1) Fragaria vesca: Rothbeeren, so heißen hier die Erdbeeren. Kohl A. 2, 192; Felderdbeere .. köstlicher als die Prahlerdbeere des Gärtners. V. L. 1, 180 ff.; jene auch Wald-, Holz- u. zwar: die rothe und die weiße (auch Knack-, Knick-B. genannt), diese Garten-E. mit vielen Sorten: Ananas-, Monats-, Muskateller-, Riesen-, Scharlach-E. ꝛc., s. Brösling, Preisling. — 2) Trochus pharaonicus. — 3) Cardium fragum. — 4) Erdbeerbaum: a) Arbutus. — b) Epigaea. — c) Melastoma. — Ēūsper-: Johannis-B. — Fáckel-: Hunds-B. 5. — Fär-ber-: Amsel-B. — Fāūl-: Els-B. 2 und 3. — Fēhm-: Vaccinium oxycoccos. — Féld-: Amselb. — Físch-: s. Bär IV. — Flēīsch-: Stachel-B. — Frōr-: Fackel-B. — Fúchs-: Acker-B. 1. — Gélb-: die zur Gelbfärberei benutzten Beeren von Rhamnus infectoria. — Gícht-: Els-B. 3; Johannis-B. 2. — Gránd-, Gríffel-: Heidel-B. 3. — Grōßel-: Stachel-B.; Heidel-B. 3. — Grūn-, Grünzel-: Stachel-B. — Gūten-: Paris quadrifolia (s. Ein-B.). — Hāār-: Erd-B. 1; Him-B. — Hāū-: 1) Viburnum Lantana. — 2) Taxus baccifera. — 3) Els-B. 1. — Hécken-: Christ-B. — Hēīdel-: Vaccinium, und zwar: 1) V. Myrtillus, auch Bick(el)-, Blau-, Myrten-, Roß-, Schwarz-, Staudel-, in Baiern Eigel-B., s. Besing. — 2) V. uliginosum, Moos-H., Bruch-, Moor-, Moos-, Drumpel-, Kos-, Rausch-, Trunkel-, Jagel-, Jugel-, Knack-Beere. — 3) V. vitis idaea, rothe H., Preißel-, Bocks-, Grand-, Griffel-, Hölperle-, Kraus-, Kreu-, Kron-, Mehl-, Stein- [s. d.] B. — 4) Heidelbeerbaum, V. arctostaphylos. — Hénne-: Eisen-B. — Hím-, Hímbeck-, Hímmel-, Hímpel-, Hínd-, Hóm-, Hōhl-, Hōnig-: Rubus idaea, auch Bocks-, Haar-, Mode-B., Him(mel)-breme, engl. hindberry, wohl von Hinde, weil die Hirsche sie gerne essen; s. auch Kratz-B. 3. — Hölperle-: Heidel-B. 3. — Hólz-: Els-B. 1. — Hōnig-: Him-B. — Horlícken-, Horlítzen-, Hórlsken-: s. Herlitze. — Hühner-: Sedum album. — Hühneraugen-: Els-B. 2 und 3. — Húnds-: 1) Cornus sanguinea, Hartriegel. — 2) Lonicera xylosteum, Scheißbeere, Heckenkirsche. — 3) Amsel-B. — 4) Eisen-B. — 5) Viburnum opulus, Kalinkenbeere, s. Bachholder. — Húttel-: Els-B. 1. — Jāgel-: Heidel-B. 2. — Johánn(is)-: Ribes, und zwar: 1) Ribes rubrum, die gemeine J. — 2) R. nigrum, die schwarze J. Aal-, Alant-, Bocks-, Gicht-, Jungfern-, Pfaffen-, Sohl-, Wendel-, schwarze Zeit-B. — 3) R. alpinum, die wilde J., Korinthen-, Mehl-, Rech-, Volk-B., sämmtlich um Johanni reifend: Die Johannsbeern. V. 1, 42 v. 681; 3, 27 v. 36 ꝛc. — Jūgel-: Heidel-B. 2. — Júngfern-: Johannis-B. 2. — Kalínken-, Kálk-, Kalúnken-, Kanīnchen-: Hunds-B. 5, slav. kalina. — Kás-: Holzkirsche, Prunus cerasus avium, dann aber auch allgem. = Kirsche, namentlich die säuerlichen im Ggstz. der süßen Morellen. — Kāūl-: Hau-B. 1, 2 und 3. — Kéller-: Daphne mezereum. — Kérmes-: die beerenförmigen Schildläuse auf der sogen. Kermeseiche, welche eine schöne rothe Farbe liefern. — 2) ein amerikanisches Gewächs, Phytolacca decandra, wegen des scharlachrothen Safts der Beere. — Késsel-: Affen-B. 2. — Klōster-: Stachel-B. — Klúmp(en)-: Batis maritima. — Knáck-: s. Erd-B. 1. — Knáll-, Knéll-: Schlaf-B. — Knick-: Erd-B. 1. — Knítschel-: Els-B. 2. — Kólk-: Hunds-B. 5. — Kórn-, Kornēl-: s. Kornelle. — Kōs-: Heidel-B 2. — Kráck-: Heidel-B. 1, 2 u. 3. — Krāhen-: Affen-B. 1. — Krám(met)s-, Krámmel-, Kránz-: Wachholder-B., von den Krammtsvögeln gerne gegessen. — Krān-: Heidel-B. 2 und 3. — Krānich-: Affen-B. 2. — Krāsel-: Christ-B. — Krássel-: Acker-B. 1. — Krátz-: 1) Brom-B. — 2) Acker-B. — 3) Rubus chamaemorus, auch: Molter-, Pautken-, Tetin-, Thau-, Wolken, Berghim-Beeren. — 4) Stachel-B. — 5) Acaena. — Krāūs-, Krāūsel-: s. Christ-B. und Heidel-B. 3. — Krēū-: Heidel-B. 3. — Krēūz-: 1) Amsel-B. — 2) Stachel-B. — Krōn(s): Heidel-B. 3. — Kūr-, Kǘr-: Kornel-B. — Lór-: Laurus nobilis. — 1) Es findet sich Lorbeere, f., u. Lorbe(e)r, m., dies namentlich für den Baum, dessen Zweige von den alten Griechen her als ehrende Auszeichnung für Siege und ruhmvolle Thaten überhaupt gelten, — früher auch Laurīēr, z. B. Buxbaum, Tax, Cypreß, Laurier [Reim: Zier]. Brockes 9, 98. — Mit Lorbeer krönt sie dich. Chamisso; Das Land, wo .. | die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht. G.; Hast du ein Lorbeerreis mir bestimmt. Pf.; Den zarten schlanken Lorbeer dir gewählt. Pf.; Doch sollen die Russen nicht aus allen Schlachten Lorbeern heimgebracht haben. Hebel 3, 193; Lorbeer e. 374; Und mit des Lorbeers muntern Zweigen | bekränze dir dein göttlich Haar. Sch.; Lorbeere. Uhland 174 u. ä. m. a) Dazu gehören auch die Zeitw.: Be-, um-lorbe(e)ren, namentlich im Partic.: Alle Tage ließ er sich belorbeeren. Heine Sal. 1, 294; Und die Stirn wie ein Priester belorbeert. Platen 4, 108; O, diese Kunst versteht | nicht jeder kaiserlich belorberte (⏑–⏑⏑) Poet. W. 3, 150; Den umlorberten Raub geplünderter Völker. Sonnenberg D. 1, 463; Diese Verliebtheit in das Ich, das Heine mit eigenen Händen umlorbert. Hausbl. (1855) 1, 235 u. ä. m. — b) den Namen Lorbe(e)r, — -Baum führen noch einige ähnliche Pflanzen, z. B.: Magnolia; Ruscus hypophyllum; Uvularia amplexifolia; Viburnum tinus; ferner z. B.: Bénzoe- (Laurus benzoia), Kirsch-L. (Prunus laurocerasus) ꝛc. — 2) Nach der Ähnlichkeit mit der runden Frucht heißt weidm. so auch die Losung der Hirschkuh u. a. m. (s. Köthel und vgl. Bohne): Des Wildes Losung ... verzettelt solches, als einen zerrissenen Rosenkranz, und lässet die Lorbeern zerstreuet hin und her fallen wie die Ziegen. Fleming J. 96b; Ziegen-Lorbeern. Döbel 1, 12a; Schaf-L. ebd. — Māde-, Māhl-: Him-B. — Mās-: Sorbus aucuparia, Eberesche. — Māsel-: Affen-B. 2. — Māūl-: Morus; der für die Seidenzucht wichtige Baum heißt auch Maulbeer, m.: Ein hochgewipfelter Maulbeer. V. Ov. 1, 207 v. 97. — Auch verwandte Gewächse, wie Morinda; ferner z. B.: Papier-M., Morus papyrifolia ꝛc. — Auch einige Flügel- und Stachelschnecken, z. B.: Murex neritoideus, Strombus oniscus ꝛc. — Mêhl-: 1) Aleurites. — 2) Crataegus aria und oxyacantha. — 3) Hau-B. 1. — 4) Mas-B. — 5) Heidel-B. 3; Bären-B. u. ä. m. — Mōhr-: Bären-B. — Mólte(r)-, Múlte(r)-: Kratz-B. u. vgl. Schmeller 1, 572. — Mōōr-, Mōōs-, Mōsel-: 1) Affen-B. 2. — 2) Heidel-B. 2. — 3) Bären-B. — Mýrten-: Heidel-B. 1. — Ȫl-: Olive. — Pāsel-, Pássel-: 1) Johannis-B. 3. — 2) Beißel-B. — Pāūtken-: Kratz-B. 3. — Pfáffen-: Johannis-B. 2. — Píckel-: Bickel-B. — Pīl-: Mas-B. — Prāūs-, Prāūßel-, Prēīßel-: 1) Heidel-B. 3. — 2) Berber-B. — 3) Myrsine. — Préll-: Moor-B. 1. — Prǘmmel-: Berber-B.; Brom-B. — Púckel-: Bickel-B. — Quíssel-: Zwiesel-B. — Rābet-, Rōbet-, Rūbet-: Brom-B. — Rách-: Daphne mezereum. — Rāhm-: Brom-B. — Rāīn-: 1) Amsel-B. — 2) Eisen-B. 1. — Rāūh-: Stachel-B. — Rāūsch-: 1) Heidel-B. 2. — 2) Empetrum. — Réch-: 1) Rach-B. — 2) Johannis-B. 3. — Rēh-: Rach-B. — Rēīch-: Johannis-B. 3. — Rēīs(el)-, Rhabárber-, Rīēsel-: Berber-B. — Róß-: Heidel-B. 1. — Rōth-: Erd-B. 1. — Rūserl-: Stachel-B. — Sálz-: Anabasis. — Sánd-: Bären-B. — Sāū-: Solanum nigrum, Nachtschatten. — Schárlach-: Kermes-B. — Schēīß-, Schīēß-: Els-B. 1, 2 u. 3; Hunds-B. 2; Amsel-B.; Solanum dulcamara und andre purgierend wirkende. — Schlāf-: Atropa belladonna, Wolfskirsche. — Schlāg-: Amsel-B. — Schlángen-: Antidesma alexiteria. — Schlíng-, Schlúng-: Hau-B. 1; Hunds-B. 5. — Schmínk-: Blitum. — Schnēē-: Chiococca. — Schōß-: Els-B. 2. — Schwálben-, Schwálbis-, Schwálges-, Schwálken-: Hunds-B. 5. — Schwánz-, Schwárz-: Heidel-B. 1. — Schwēīß- Hunds-B. 5. — Schwíndel-: Schaf-B. — Hau-B. 1. — Sēīfen-: Sapindus. — Sīēb-: Heidel-B. 1. — Sōhl-: Johannis-B. 2. — Spérber-, Spérgel-, Spárgel-, Spórgel-: Sorbus domestica und verwandte Pflanzen, so: Els-B., Berber-B., Mehl-B. u. a. m. — Spíll-: s. Spillbaum 1, z. B.: Beim Roth der Hagedorne und Spillbeern. V. 3, 202. — Stáchel-: Ribes grossularia, auch Agraß-, Fleisch-, Grossel-, Grünzel-, Stick-Beeren; die Art, deren Beeren grün, kleiner und haarig sind, R. uva crispa, heißen auch: Christ-, Rauch-, Rauh-, Kloster-, Krausel-Beeren ꝛc., vgl. auch I. Batzen, Anm., aber auch Cactus Pereskia. — Stāūdel-: Heidel-B. 1. — Stéch-: Stachel-B. — Stēīn-: s. Beere 1; ferner mehrere gegen den Stein oder Grand gebrauchte Beeren, namentlich: 1) Heidel-B. 3. — 2) Bären-B. — 3) Affen-B. 1. — und 4) eine Art Brom-B., Rubus saxatilis. — Stích(el)-, Stíck-: Stachel-B. — Stínk-: s. Stinkbaum; namentlich Sorbus aucuparia. — Strāūß-: Johannis-B. 3. — Súmpf-: Moor-B. 1. — Tāūben-: Acker-B. 1. — Tetīn-: Kratz-B. 3. — Tēūfels-: Schlaf-B.; Hartriegel; Geißblatt, Peryclymenon. — Thāū-: Kratz-B. 3. — Tóll-: Schlaf-B. — Trāūben-: Acker-B. 1, Melastoma acinodendron, Wein-B. — Trīēsel-: Els-B. 3. — Trínkel-: Rausch-B. — Trúnkel-: Heidel-B. 2. — Tǖte-: Brom-B. (?) V. Br. 2, 203. — Vīēh-: Affen-B. 2. — Vōgel-: Sorbus, namentlich S. aucuparia, Ebresche; doch auch Els-B. 1, 2 und 3: Schwarz wie Vogelbeer. Schubart 3, 44. — Vólk-: Johannis-B. 3. — Wáchen-: Amsel-B. — Wáld-: Heidel-B. 1. — Wásser-: Heidel-B. 2; Hunds-B. 5; Prunus avium und Comarum palustre. — Wēīn-: Beere der Weintraube, wovon es sehr viele verschiedene Ārten giebt; Bauer-W., eine schlechtere Art, Heunschen ꝛc., — s. Wein. — Weinbeerlein, auch Johannis-B. 3. und Korinthen. —

Wéndel-: Johannis-B. 2. — Wéssel-: wilde Kirschen. — Wīesel-: Prunus avium; s. Zwiesel-B. — Wínd-: Schaf-B. — Wínter-: 1) Prinos. — 2) Affen-B. — Wírbel-: Callicarpa. — Wírtel-: Winter-B. 1. — Wíspel-: Wiesel-B. — Wólfs-: Ein-B.; Schlaf-B. — Zēit-: Johannis-B. 2. — Zíppen-: Vogel-B. — Zwīesel-: eine Art sehr süßer schwarzer, großsteiniger Kirschen, deren Stengel immer je zwei aus einem Punkt ausgehn; Wiesel-B.

I. **Bééren**, tr.: 1) mit Beeren versehn, namentl. weidm.: s. Ein-b. — 2) Beeren pflücken: Aus was sollen wir was lösen bis das Obst reif ist und wenn die Kinder schon b. können 2c. Gotthelf Sch. 73.

Zsstzg. s. Lorbeere 1a, ferner z. B.: Áb- [2]: die Beeren abpflücken, eigentl. und übertr., s. Beere 3: Man sollte jede Weinlese recht a. JP. 19, 142; Beeret jede Minute eures ersten Triumphtages ab. 9, 205; Nun b. sie ihn bis auf den Kamm ab [plündern ihn vollständig]. W. Luc. 3, 345 2c.; von Pferden, die Haferkörner mit den Vorderzähnen von der Rispe abstreifen statt abzubeißen. — Āūf- [1]: weidm.: aufs Neue mit Beeren versehen. — Āūs-: die Beeren herausnehmen: Maschine zum A. der Trauben. Kecht; namentl. weidm.: von den Vögeln: die Beeren aus den Dohnen 2c. fressen, s. Ein-b. — Ein- [1]: Vogelbeeren in die Dohnen, den Vogelherd 2c. hängen: So beeret man den Strauch im Herde ein und lässt die Seidenschwänze etliche Mal den Herd ausbeeren, so bringen sie alsdann auch mehrere mit. Döbel 2, 216a.

II. **Bééren**, s. Bären II.

Béérig, a.: mit Beeren versehn, in Zsstzg. z. B.: Groß- (V. Ov. 2, 103), Voll-b–e (1, 196) Trauben; Roth-b–e Ebereschenbäume. Waldau DMus. 1, 2, 354 2c.

Bēēst, n., –(e)s; –er: Bestie (s. d.), das aber mehr dem edlern Stil angehört; meist Bez. eines Unwillen erregenden Thiers (übertr.: Schimpfw. für Menschen) oder eines namentl. durch Größe 2c. Staunen erregenden: Verdammtes B.! Eichendorff; Noch biß sich die Bestie immer tiefer und tiefer ein .. das B. fing an die Augen zu verdrehn. Hebel; Wenn uns die B–er was übrig lassen sollten. Willkomm; Mit diesem Unthier wär' ich ein gemachter Mann; jedes Wunder-B. macht da seinen Mann. V. Sh. 1, 22.

Anm. S. „Beesteligkeit", Fischart B. 130a (als niederd.); Das Arbeitsvolk trotz all seiner Beesterei. Goltz 1, 284; 3, 377 2c.; Beestig = ochsig zur Bez. eines hohen Grades, s. Schütze. Veralt.: Die Vögel und die Beister. vBork Übers. v. J. Cäsar (1741), welchen Ausdruck Eschenburg Sh. 501 als pöbelhaft und unwürdig bezeichnet. S. auch Biest.

Bēēt: 1) s. Bede. — 2) n., –(e)s; 0: Bienenharz, Vor- oder Stopfwachs, Vorstoß. — 3) n., –(e)s; –e, (–en); –chen, lein; -: Nbnf. von Bett (s. d. und Anm.), doch jetzt (s. Anm.) im Allgem. nur: ein etwas erhöhter, für Gewächse bestimmter Platz, ursprüngl. in der Form eines Rechtecks, doch z. B. auch: An einem runden B., welches mit einem Chaos der herrlichsten Blumen prangte. FSchlegel Luc. 40 2c.; ferner z. B. von schwimmenden Pflanzen: Bei einem großen B. von treibendem Seegrase vorbeigekommen. Forster R. 1, 86 2c.; auch übertr: Ein Streifchen Abendröthe sah man im West noch glühn, doch auf azurnem B–e den Mond im Ost schon ziehn. Grün Ritter 10 2c.; im eigentl. Sinn aber z. B.: Die B–e eines Parterres. G.; Die Rabatten, sowie die B–e. Ders.; Die weiteste Fläche glich einem wohlgeebneten B–e. Ders.; Um Petersiljen-B–e, | auch B–e voll Salates, | Sauerampfers und Spinates .. | im Garten anzulegen. V. 2c. — 4) in Schlesien ein durch Furchen abgesonderter Ackertheil von feststehnder Breite, daher als Flächenmaß, s. Weinhold. — 5) bei den Brauern die viereckigen Haufen, die aus der gequellten Gerste auf der Tenne gebildet werden. Karmarsch 1, 198. — 6) der Raum zwischen den Ähren auf der Tenne, wo die Garben zusammenstoßen, der „Zusammenstoß". Adelung. — 7) f.; uv., (–en): Mangold, Beta vulgaris, woraus man, das Fremde uns an- und umdeutend, auch Beiße und Beißkohl machte.

Anm. In Bed. 2 wohl nicht mit lat. bitumen (Harz), vgl. Beton, zusammenhängend, sondern s. 6 und vgl.: Vor- und Zusammenstoß. — Den Zusammenhang von 3 bis 6 u. Bett (s. d. 1e) zeigen Formen wie: Blumenbetten. Kant Sch. u. E. 5; Die Gartenbetter. Haller 63; Schneebeet. Tschudi Th. 324; Gletscherbeet. 490 neben: Gletscherbett. 487; ferner: Das Bachbeet. Linck Schl. 3; Flußbeet. Forster R. 1, 18; Hölderlin H. 1, 21 2c.; ferner bei Geßner, der für Bett „Beth" schreibt, z. B. 3, 79; 125; 126 2c.: Die Blumen in schöngeordnete Beeten gesammelt. 3, 75; Wie der braune Gärtner die Beeten umgräbt. 153 2c., welche Form der Mz. sich z. B. auch findet: FNicolai Fr. 53; 59; Rückert Rost. 34b 2c., und so auch: Diesem Beeten- und Blumen-Rund. G. 20, 65.

Zsstzg. zu 3 nach allen darauf befindlichen Pflanzen, z. B.: Astern-, Aurikeln-, Blumen-, Champignons-, Levkoyen-, Lilien-, Nelken-, Petersilien-, Rosen-, Salat-, Spargel-, Spinat-, Vergißmeinnicht-, Veilchen-B. 2c., ferner z. B.: Ácker-: Ggstz. Garten-B. 2c. — Frǘh-: Treib-B., worauf man die Früchte vor der gewöhnl. Zeit hat. — Gárten-. — Kǘchen-: in einem Küchengarten, Ggstz. Blumen-, Prunk-, Zier-B. — Lōh-: Treib-B., wo Lohe als Treibmittel angewendet wird. Forster A. 3, 222. — Míst-: s. Loh-B. — Néssel-: auch übertr.: Ein N. von Intriguen zu jäten. König Kl. 2, 214. — Pflánzen-: für junge zu verpflanzende Pflanzen. — Prúnk-: s. Küchen-B.: Gärten mit flachen Blumen- und sonstigen P. G. — Sāmen-: vgl. Pflanzen-B. und s. Kutsche. — Sāūm-, Schmāl-: Rabatte, schmales B. zur Einfassung. — Schnírkel-: mit Schnörkeln verziert. Blumauer 1, 161. — Trēib-: worauf Pflanzen getrieben werden, s. Loh-, Mist-B. — Wángen-: übertr.: blühnde Wangen: Nach der Liebsten W–en. Rückert Erb. 1, 111. — Zīer-: s. Prunk-B. u. ä. m.

Bééten, tr.: in Beete abtheilen. So auch Ab-b. 2c.

Béff, s. Baff und Bäff. — **Bég**, s. I. Bei.

Begīne, **Beg(u)īne**, f.; –n: ursprüngl. Laienschwester, allmählich wie Betschwester verächtlich und schimpflich geworden (ebenso Bégharb, m., –s, (–en); –e, (–en) = Laienbruder, Betbruder), s. Frisch und z. B. Fischart B. 13b; 23b; 24b 2c.; Da waren die Beguinen, die Begharden, die Brüder und Schwestern vom freien Geiste. Gutzkow; Frau Prosa ist gar eine züchtige Dam' | wenn man ihr soll beichten, man vergeht schier vor Scham; | in so ehrbarer Ruh | hört Einem die alte Begine zu. Hebel; In der Tracht der Beguinen (– ⏑ – ⏑) | in dem Mantel mit der Kappe. Heine Rom. 43. Sprchw.: Laß Pfaffen u. Begeinen und hilf du den Deinen; Pfaffen, Mönche und Begeinen | sind nicht so heilig als sie scheinen 2c. — 2) eine leinene Backen-Kinderhaube. — 3) das Weibchen des Kampfhahns, Tringa pugnax.

Anm. Die vielf. Ableit. sind unerwiesene Vermuthungen.

† **Behemōth** (⏑ – ⏑) (hebr.), m., –s; –s: ein sehr großes pflanzenfressendes Thier. Hiob 40, 10 ff., nach Gesenius das Nilpferd, nicht, wie Andre wollen, der Elephant; dann allgem. für: riesiges Unthier: Den ganzen Körper und B. des Papstthums. Luther 8, 250; Vom Wurme bis zum B. (⏑ – ⏑). Gotter 1, 252.

Bē(h)en, n., –s; 0: Pflanzenname: 1) ein ausländischer Baum, Guilandina moringa, B.-Baum, dessen Frucht, die B.-Nuß, das B.-Öl liefert, dessen Holz das sogen. Gries- oder blaue Sandelholz ist. — 2) Cucubalus, nam. C. behen, Schachtkraut, Widerstoß.

Bēhner, m., –s: uv.: in Meißen ein länglichrunder weidengeflochtener Korb mit muldenförmigem Boden und hölzernem Querbügel in der Mitte, auch B–ich, vgl. Benne; schwzr. ein Milchmaß.

Ent-béhren, tr.: ohne etwas Nothwendiges oder von uns oder Andern für nothwendig Erachtetes sein, (vgl.: Vermissen, Entrathen), häufig mit Genit. statt des Obj.: Die Luft, welcher sie doch nicht e. konnten. Weish. 17, 9; Die aufgeklärten Staatsmänner, deren Östreich nicht entbehrt. Börne [woran es ihm nicht fehlt]; Genieße was dir Gott beschieden, | entbehre gern, was du nicht hast. Gellert; Ein Herz, das sucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle, — ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. G.; Wie köstlich ist des gegenwärt'gen Freundes | gewisse Rede, deren Himmelskraft | ein Einsamer entbehrt. Ders.; [Gleim] hätte ebensowohl des Athemholens entbehrt, als des Dichtens und Schenkens. Ders.; Etwas Speise zu sich zu nehmen, die er den ganzen Tag entbehrt hatte. Ders.; Intentionelle Farben sind solche, die innerhalb des Durchsichtigen der Bedingung, sich zu manifestieren, e. Ders.; Der Esel kann die Kost auf heute wohl e. HLNicolai 1, 52 („der Kost" Ramler F. 2, 438); Ovid, der in seinem Exil zu Tomi die Glückseligkeit schmerzlich vermisst, die Horaz in seinem Tibur so gern entbehrt. Sch. 1196a; Müßte er seines lieben Weibes entrathen, so könne er auch ihres Schmucks e. Zinkgräf 1, 255; Ich habe das Buch, das du in meiner Abwesenheit mitgenommen, nicht entbehrt [d. h. gebraucht], obgleich ich es sofort vermisst [als fehlend wahrgenommen]. — Der substant. Infin. = Entbehrung: Jedem Lande ward für jedes trübe E. irgend eine freundliche Vergütung. Börne 2, 259; Der schöne Wechsel zwischen E. und Genuß. 492; Auf deinen Händen mich über alle das E. auszuweinen. G. 18, 8, s. Entbehrnis.

Anm. Mhd. enbern, das nach Benecke, obgleich es die Bed. hat: ohne Etwas sein, von unserm e. durchaus verschieden sein soll, wohl Zsstzg. von bären (tragen, an sich haben, vgl. Gebärde 2c.) und ent (die Trennung bezeichnend) = Etwas nicht mehr an sich haben, nicht haben. Veralt.: Emperen. Luther 8, 51a; 115a 2c., mit starkformiger Abwandlung: entbar, entboren. Schmeller. Vgl. Graff 3, 145 2c. und s. entrathen.

Ent-béhrlich, a. (**-keit**, f.; –en): was sich entbehren lässt, seltner „entbehrbar": Dienten ihm zum äußern, seiner innern Überzeugung freilich e–en Beweise. Fichte; Dasjenige, über dessen E–keit unsre Gattung das geringste Insekt beneiden müsste. Ders.; Eitelkeit, | die das E–e und Nöthige vermenget. HLNicolai; E–e Wiederholungen. Sch.; Wo vielerlei E–keiten .. der dürftigen Mauern Armuth schmückte. Holtei Ob. B. 1, 202; Ich wunderte mich nun selbst über die vielen E–keiten, die sich der Mensch un-e. macht. Zschokke Nov. 3, 172 2c.

Zsstzg.: Ún-: Ggstz. von e., nothwendig: Ihm zu seinem Dasein un-e. Tieck; Gegen die Langweile un-e. FSchlegel Luc. 1, 69; Auf wechselseitige Un-keit gegründet. W. 20, 4 u. o.

Ent-béhrnis, f.; –se; n., –ses; –se: das Entbehren: Für die angedeutete E. bieten wir einen Ersatz. Heine Lut. 1, 40; Das Publikum für die lange E. seines Lieblings [objektiver Genitiv: dafür daß es ihn so lange entbehrt] entschädigen. 246; Kummer und E. sprachen aus den Zügen. HRau Deutsche Erz. (1850) 1, 27; Der gesetzlichen E–se. Rückert Mak. 1, 112, vgl.: Den gesetzlichen Entbehrungen. 54, und so gewöhnlich.

I. † **Bēī** (türk.), m., –(e)s; –'s, (–e, –en): Titel türkischer Beamten = Herr: Die B–en, Agas, Bassen. Hagedorn 2, 20 2c., ebenso: Ein siegberauschter Beg. [Reim: frech.] Freiligrath Garb. 9; Beglerbeg: Herr der Herren, Titel des Oberstatthalters, Landpfleger.

II. **Bēī**! interj.: Ausruf der Verwunderung: Hei b. was hört Einer! Fischart B. 44b.

† III. **Bēī**, adv. und präp. mit der Grundbed. örtlicher Nähe: 1) adv. In der mundartl. Verbindung: Da haben wir alle Doktoren b. und nah gebraucht. Stilling 4, 7 [der ganzen Gegend, vgl. Mhd. verre unde bî.], und in der Volksspr. zuw. = dabei, in der Nähe, z. B.: „Wo ist mein Pferd?" Hier bei. G. 9, 125, meist mit beigefügtem verstärkendem, oft damit in ein Wort zusammengezognem Adv. z. B.: Dichtbei auf einem Steine. Freiligrath Garb. 89; Die Blume blüht nahebei. Immermann M. 3, 118, s. Zsstzg. Ferner bei Zahlen zur Bez. annähernder Bestimmung, wie An = ungefähr, etwa, wofür sich aber auch minder korrekt, zumal bei Luther, die Präpos. mit Dat. findet: Bei 400 Jahre. G. 4, 183 2c., vgl.: Beinah, nahebei und beilich. Dann als Bestimmungsw. in Zsstzg. — 2) präp., nach heutigem Gebrauch gewöhnl. mit Dat., die Ruhe bezeichnend, wie das entsprechende „zu" die Bewegung, obgleich sich in der Verbindung bei Seite noch die Bed. der Bewegung findet, und vereinzelt auch noch der bei Luther häufige Accus.

Anm. Etymologisch zu Bauen, bin gehörig. Schwzr. auch adj. = nahe mit der Steigerung: beier, der beiste; ein Zeitw.: (sich) beien, nahen; In der Beiliche = in der Nähe, und so schreibt W.: Müssen also so 'was beim Beilichen [ungefähr] vorauswissen. Merck's Br. 2, 68, s. Schmid schwäb. W. 53. — Aus Oettinger (1729) führt Grimm das abstrakte Beiheit = Nähe an.

Zſſtzg. als adv.: **An-**: hierbei, nebenbei, verſch. beian ſ. d.: A. folgen die verlangten Bücher ꝛc.; A. [nebenbei, außerdem] habe ich müſſen meine Lappalien vollends fertig machen. L. 12, 137; Wollen aber a. [dabei, daneben] das Verdienſt Deſſen, der das Spiel ſpielte, nicht mißkennen. Merck's Br. 1, 209 ꝛc. — **Da-** (– ⌣): bei Etwas, was entweder vorher genannt iſt oder folgt, oder leicht zu ergänzen iſt, in den verſch. Bed. von bei, zuw. auch relativ = wobei, hin und wieder getrennt (Da iſt der Mordgeiſt auch bei. Luther 4, 438a ꝛc., zuw. auch ohne da) oder mit wiederholtem da (Da bleibt's dabei. W. 20, 96), veralt.: Darbei, ſ. Da Anm.: Ein Brunnen .. Schafe lagen d.; Askalon und die feſten Städte d. ꝛc. Bibl.; Unter dem Stamm, d. [wobei] er wohnt. Heſ. 47, 23; D. [veralt. = daran] ſollt ihr merken, daß ꝛc. 4. Moſ. 16, 28; Gedenket d. auch [neben dem Übrigen, außerdem]. Richter 9, 2 ꝛc.; Ich muß die Metten ſingen, mein Herz iſt nicht d. Chamiſſo [nicht gegenwärtig, nimmt keinen Antheil]; Das Herz iſt nicht darbei. Opitz 2, 54; „Wir wollen ausgehn." Ich bin d. [von der Partie, nehme Theil]; Wo irgend eine Unart verübt wird, iſt er mit d. ꝛc.; Es bleibt d., hat d. ſein Bewenden ꝛc. [bei dem wie es einmal iſt]; Und d. [unter dieſen Umſtänden] iſt es noch ein Glück, daß ꝛc.; Er iſt ſelbſt arm und d. [trotzdem] unterſtützt er doch noch Arme ꝛc.; Es iſt Nichts d. [= es hat Nichts zu ſagen, iſt durchaus unſchuldig, wohl urſprünglich = es iſt unſträflich, keine Strafe damit verbunden, vgl.: Bei fünf Thaler Strafe verboten]; ebenſo: Was iſt d.? ꝛc. — Soll ich ſterben, ſo muß ich auch d. ſein. Grimm M. 23 [das geht ohne mich nicht, ich habe doch auch noch ein Wort mitzuſprechen] ꝛc. — War ich nahe d. [daran, es ſtand auf dem Punkte], die Mutter zu verlieren. W.; Ich war losgebunden, ſo nahe war's d. [daß ich gehängt werden ſollte]. Sch. — Schwzr.: D. ſein = daſein, exiſtieren, leben: Es erleide ihm ſo d. zu ſein. Gotthelf G. 43; So wäre es wieder d. zu ſein [ließe ſich doch noch leben]. 95; Ihr ſollt den Hof dem Jüngſten verkaufen, daß er d. ſein kann. 292; Ein ganz andres Dabeiſein. 109; 203 u. o. — **Dicht-** [1]. — **Gar-**: veralt.: beinah: G. die ganze Welt. Keiſersberg Sünd. 28a u. o. — **Her-**: ſ. Her, die Bewegung nach dem Sprechenden hin, in deſſen Nähe bezeichnend, vgl. Hie-b., ganz verſch. Beiher, vgl. H. u. beiher laufen ꝛc. Meiſt in trennbaren Zſſtzg. mit Zeitw. der Bewegung intr. und tr., z. B.: H.-kommen, -eilen, -fahren, -fliegen, -fließen, -flüchten, -hinken, -humpeln, -hüpfen, -kriechen, -laufen, -raſſeln, -rauſchen, -reiten, -rennen, -ſpringen ꝛc. und namentl. oft H.-geeilt, -gefahren ꝛc. -kommen, und ſo auch z. B.: Kamen Ritter, Knapp' und Zofe | herbeigewühlt. W. 11, 59 = es kam ein Gewühl von Rittern ꝛc. h. Zuw. bleibt das Zeitwort weg, z. B.: „Hol über!" und das Schiff [kam] h. JGJacobi Jr. 6, 430 ꝛc.; am häufigſten imperativiſch: Knaben, was ſäumt ihr? H.! Sch.; Ich harre, raſch h.! Beck ꝛc. Ferner mit tranſitiven Zeitw., z. B.: H.-bringen, -führen, -harken, -holen, -ſcharren, -ſchleppen, -zerren, -ziehen ꝛc.; So oft man mich h–beſchied. Herwegh z. B. auch: Sich das Venerabile .. h–beten. Immermann M. 1, 197 [durch Beten bewirken, daß es herbeikommt]; H–brüllen werdet ihr ſie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 239; Es läutete ſchon Mittag, aber der Mittag läutete auch Nichts h. Hebel 3, 396; Der Medikus kuriert dir eine Krankheit weg, die andre h. G. 10, 164; Ihr Auge bleibet an der Thür, | als könnt' es ihn h–ſchaun, ſehnlich hangen. Alxinger D. 311; Ich habe ihn realiter h–geſehnt [durch meine Sehnſucht ihn herkommen machen]. Immermann M. 1, 200, Bis ſie den Tag hinab | getrunken und h. den Schlummer. Rückert Roſt. 49b; Vernünftelten ſie doch Alles aus natürlichen Urſachen h. Muſäus M. 3, 168. — **Hie(r)-** (– ⌣): zu da-b. ſich verhaltend wie hier, (ſ. d.) zu da. — **Hin-**: mundartl. ſtatt hinzu: Fügt Herr Wolke h. Radlof Trefflichk. 189 ꝛc. — **Nahe-** (⏑́ ⌣ –): 1) [1] örtlich, in der Nähe, dichtbei: Er war hier n. Novalis 1, 85, vgl.: Nah bei hier. V. Sh. 3, 228 ꝛc., ſelten geſteigert: Nur Wenige ſind, für die er nächſtbei [in nächſter Umgebung] den Kreis des Vertrauens offenhält. Schöll (Göthe's Br. an Fr. v. Stein 3, 3). — 2) = beinahe, eine annähernde Beſtimmung bezeichnend: Daß er n. ſelbſt der Welt entſagt hätte. AMeißner; Seine n. tartariſchen Züge. Waldau; N. jede Herzensfalte kennen. Derſ.; veralt.: Nach bei 12 Meilen. Stumpf 522b ꝛc.; vgl.: Ein Mann nahe bei den Sechzigern. Zſchokke 1, 294. — **Neben-** (⏑́ ⌣ –): dabei, daneben, neben etwas Anderem was als Hauptſache erſcheint, nebenher: Eine Stube und eine Kammer n.; Schrammen ſie aus und ſpazieren n. Tieck A. 1, 133; Der Ehemann geht n. [hält es mit anderen Frauen, auch: Er hat ein N.] ꝛc.; N. zaubre ich auch. Börne 2, 289; N. und als nicht außenbleibende Folge. Fichte 7, 288 u. o.; ſeltner: N. [außerdem] daß er ein tüchtiger Müller iſt. Hackländer Handel 1, 210, und ſubſtant.: Wußte er nicht viel von dem kleinen und feinen N., von dem Schmuck des Lebens und der Bequemlichkeit des Daſeins. Höfer Hausbl. (57) 1, 349 ꝛc. — **Nebſt-**: mundartl. = nebenbei. Spindler Stadt 1, 119. — **Vor-**: bez. die Bewegung vor einem Gegenſtand hin und bei, d. h. neben demſelben fort, alſo ohne ihn zu berühren, zu treffen; es iſt deßhalb meiſt ganz gleichbedeutend mit vorüber, inſofern Dies ebenfalls die Bewegung vor einem Gegenſtande hin, aber über denſelben hinaus bezeichnet. Ein feiner Unterſchied bleibt aber nach dem Geſagten in manchen Fällen zwiſchen beiden merklich, außerdem daß vorbei mehr der Umgangs-, vorüber mehr der gehobenen Sprache angehört, z. B.: Dieſes Mal habt ihr weit bei (neben) der Scheibe vorgeſchoſſen. Gotthelf, wo das Nichttreffen, das Fehlſchießen den Hauptbegriff bildet. Dagegen: Nicht Blitzen gleich, die ſchnell vorüberſchießen | und plötzlich von der Nacht verſchlungen ſind. Sch.; Mein ganzes Leben ging, vergangenes | und künftiges, in dieſem Augenblick an meinem inneren Geſicht vorüber. Derſ. [vorbei gäbe hier den falſchen Nebenbegriff des Nichtberührtwerdens]; So hilft er ſich auch an einigen bedeutenden Punkten, die er gewahr wird, mehr vorbei, als drüber hinaus. G. 39, 111 u. ä. m. — Beide Wörter gehen aus der örtlichen Bed. in die zeitliche über = weg, verſchwunden, vergangen, vollendet ꝛc., z. B.: Weiſe biſt du und ſieheſt das Künftige, | nicht vorüber iſt dir das Vergangene. G. 13, 24 = Und das Vergangene iſt dir nicht v. 34, 168 [d. h. es iſt deinem anſehenden Blick noch gegenwärtig]; Was ſie auch litt, es iſt für ſie v. Derſ.; V., geendet iſt der Krieg! Sch. 57a; „V.?" Rein aus, mein Schatz! Müllner 5, 322; Es iſt mit ihm, damit v. [zu Ende] ꝛc.; Der, ſo ſehr er Weiberfeind war, doch ein vorbeigehendes Abenteuer nicht verſchmähete. G. 1, 209; vgl.: Manchmal mag noch der alte Adam ſpuken, aber nur vorübergehend. Auerbach Ab. 152 u. o., wie denn in Zſſtzg. zeitl. „vorüber" das Gewöhnlichere iſt. — Vorbei (u. vorüber) findet ſich in Zſſtzg. m. allen eine Richtung oder Bewegung bezeichnenden Zeitw. u. der Gegenſtand, neben welchem Etwas ſich hin bewegt, dabei m. Präpoſ. (ſ. o.), nam. mit an, bei, neben, vor: Er ging an (bei, vor) mir (meinem Hauſe) vorbei, ohne mir guten Tag zu ſagen u. o.; Vaters Pfeil | ging mir am Leben hart vorbei [es ſtreifend]. Sch. 550a ꝛc., vgl.: Die Schönheit — an der ich unachtſam vorübergegangen war. Börne 2, 234 ꝛc. — Aber auch der bloße Dat. als Kaſus der Beziehung findet ſich oft genug: Gewiſslich geht kein Engel gleichgültig einem Grabhügel v. Claudius 4, 4; Ich wandre jeden Abend | dem Baume ſtill vorbei. KlGroth 16; Als er ... einem Berge vorbeikam. Heine Reiſ. 3, 81; Welcher .... dem Gefängniſſe vorbeikommt. Lut. 1, 291; Sie huſchten mir ... v. Rom. 121; Daß ſein ſicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe. Thümmel 7, 167; Er war ſeit lange nicht dieſen Wänden vorbeigegangen. Tieck Acc. 2, 171; Wir ſind hier ſchon dem Thorſchreiber v. Nov. 5, 215, vgl.: Kräftig gingſt dem Knaben du vorüber. Freiligrath 1, 255; Der Baum, dem wir vorübergingen. Heine Lut. 2, 166; So gefeſſelt geht ſie dir vorüber. FSchlegel Flor. 1, 40 ꝛc. — Aber auch der Accuſ. findet ſich vielfach u. zwar nicht bloß in dem Sinne des Übergehens, wo auch das Paſſiv gewöhnl. iſt, z. B.: Wenn ... Konrad I. ... alle die Seinen vorbeigeht u. ihn zu ſeinem Nachfolger vorſchlägt. Claudius 4, 113; 5, 124; Gehen Sie aber doch ja Keinen, der ... Etwas zu ſagen hat, v. Gleim (L. 13, 69); Das Wiſſenſchaftliche [wurde] vorbeigegangen. G. 26, 289; 36, 22; H. 9, III.; Eine Bemerkung, die hierherzugehören ſcheint, kann ich nicht vorbeigehen. Lavater Ph. 1, 183; [Das] wird als bekannt ... vorbeigegangen. L. 11, 417; Muſäus M. 4, 20; W. 13, 16 u. ä. m. — Vgl. auch: Sie träumen, ſcherzen, ſingen, küſſen | ihr Daſein unvermerkt v. [ſie träumen ꝛc. bis ihr Daſein v., entſchwunden iſt]. W. 3, 67. Aber auch ſonſt: Die Schäfer ſehn's u. gingen ſchamroth u. geſchwinde | die Neidbeſchämenden vorbei. Burmann F. 148; Ihn unbeſucht vorbeizureiſen. Enſe Denkw. 1, 426; Geht kühn den feigen Knecht v. Freiligrath 2, 97; Vorbei | mein einſam Städtchen ſchwamm er zu den Dänen. 2, 28; 97; Nun liefen wir die Adventure u. das andere Schiff v. Forſter; Schlummernde necket ſie ſtets, Wachende fliegt ſie vorbei. G. 1, 226; Es ſchleicht der echte Schlaf den Federpfühl v. Hagedorn 1, 32; Er wohnet weit v. hier, die Alſter ganz v. [jenſeits der A.]. 90; Heinſe Ard. 1, 231; Wir trabten manche Stadt v. LHNicolai 2, 90; Keine Siedelei | gingen ſie ungeforſcht v. Rückert Nal. 216; Wo man ehrbare Jungfern vorbeigeht. V. 2, 159; Wenn ſie ſchon ihn vorbeifliehn konnte. Ov. 2, 197 ꝛc. — Vgl.: Bald wird ein Mädchen hier den Pfad vorübergehn. Geßner; Mit Stillſchweigen kann ich nicht vorübergehen [übergehn] das Blatt ꝛc. G. 31, 413; Einen Thurm gingen wir vorüber. 26, 235; Sie muß den Sumpf, wie ſonſt, vorübergehn. Hagedorn 2, 275; Er gehet mich ſtolz vorüber. H. 9, 66; Daß er die gewöhnlichen ... Verwirrungen gerade vorübergegangen war. H. Gott. 53; Hölderlin H. 2, 97; Noch geh ich dich vorüber. Platen 1, 165; Ziehet umſonſt nicht | meine ſorgende Stirne vorüber. 2, 161; Schwab 453; V. Th. 23, 37 u. ä. m. Der Accuſ. bez. hier wohl zunächſt die räumliche Ausdehnung: die Inſel = längs der Inſel vorbeifahren ꝛc. u. Adelung verwirft daher mit Unrecht die Fügung, weil — meiſtens — keine Umwandlung ins Paſſiv möglich ſei (vgl.: den Abend über bleiben; den Weg entlang laufen u. ä. m., wo der Accuſ. ebenfalls — zeitliche od. räumliche — Ausdehnung bez., ohne daß damit das Zeitw. ein zielendes würde). — **Wo-** (– ⌣): bezügliches u. fragendes Fw., dem hinzeigenden dabei, hierbei entſprechend: W. [bei welcher Gelegenheit ꝛc.] haſt du dich ſo erkältet?; W. noch zu bemerken iſt ꝛc. W. 11, 169.

Beichte, f.; -n; Beicht-: kirchlich, das einem Geiſtlichen — dem ſog. Beichtvater — zumal vor dem Genuß des Abendmals abgelegte Bekenntnis der Sünden, zuw. auch übertr. auf nicht kirchliche Geſtändniſſe: Bejichter, d. i. Bekenner, denn bejichten heißt bekennen, wie auch im Gericht das Wort noch in Übung iſt, Urjicht [ſ. I. Gicht], u. man ſagt, das jicht er, das hat er bejicht u. ſind zwei unterſchiedlich j in dem Wort Bejicht, welches mit der Zeit .... Beicht .... geſchrieben u. geredt. Luther 6, 109a; Der Bekennende thut B., legt B. ab; Der Geiſtliche hört die B., nimmt die B. an, ſitzt, ſteht B.: Nach dieſer allgemeinen B. will ich gern zur beſondern übergehen. Daß er mich B. gehört. G. 28, 95; 267; Muſäus M. 2, 48; Ihr Männer ſtändet ihr nur all' einmal ſo B. G. 7, 63 [hörtet die Geſtändniſſe eurer Frauen]; Das Bedürfnis der B. iſt der Wahrheitsdrang der Menſchen. Gutzkow; Sollt' Eine ſtets der Andern B. hören. Hagedorn 2, 257; Dem Prieſter nur geziemt's, daß er euch B. ſitzt. 260; Man kriegt's nicht 'raus, u. wenn der Teufel B. ſäße. Müllner 5, 160; Euch will ich meine letzte B. thun. Sch.; Zur B. deiner Thorheit. Derſ.

Zſſtzg. wie Herzens-, Sünden-B. ꝛc., namentl. aber: **Ohren-**: in der katholiſchen Kirche das geheime Bekennen der Sünden in das Ohr des Beichtvaters.

Beichten, tr.: 1) Einem, vor Einem, Etwas b. Beichte thun, ſeine Sünden geſtehn: Niemand beichtet gern in Proſa. G.; Kein katholiſcher Chriſt, der gebeichtet u. die Sakramente empfangen hat. Derſ.; Einem Baum b. 23, 135; „Seit ich neulich vor dem Vater gebeichtet habe." Gebeichtet? — „Laß dich nicht irren durch das Wort: Es iſt etwas Befreiendes in dem Ausſprechen Deſſen, was uns drückt, vor einem Menſchen, den wir höher achten als uns ſelbſt. FLewald. — 2) ſeltner = Beichte hören: Da wohnt zu Hoff im Kloſter | ein Mann, der ganz vortrefflich b. ſoll. Ramler F. 3, 90. — In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5. — 3) Dazu in beiden Bed.: **Beichter(in)**, meiſt mit eingeſchobnem ig (ſ. mhd. bîhtic = beichtend u. bîhtigære der Bekenner u. Beichtvater). — a) Beichtkind. Er legte der Beichterin zur Buße Manches auf. Ramler F. 3, 96; ſ. Beichte, die Stelle aus Luther. — b) Beichtvater. Die ſchweigſamſte aller Frauen ... die Vertraute, der Beichtiger aller bedrängten Seelen. G. 18, 271; Liebe Beichtigerin! G. Stein 2, 126; Die Nonnen mit ihren Beichti-

gern. Platen 3, 8; Sie bedarf des Beicht'gers mehr noch als des Arztes. Schlegel ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab=: Mancher beichtet seine Sünden ab, gleichsam um aufzuräumen u. Platz für neue zu gewinnen. — Aus=: beichtend aussagen: Hättest du vor 40 Jahren ausgebeichtet. Musäus M. 5, 108; auch = zu Ende beichten. — Herunter=: Ich freue mich ..., daß ich die Geschichte von Herzen heruntergebeichtet habe. Immermann M. 1, 340; 323 u. ä. m.

Beid, adj.: 1) ein Zahlw., sich zu zwei wie der best. zum unbest. Artikel verhaltend = die zwei, oft, ohne daß die Zahl vorher genannt ist bei paarweis vorhandnen Gegenst.: Auf b–en Schultern tragen; B–e Hände, Füße; Gleich auf b–en Seiten ist das Unrecht. Sch. ꝛc. Wenn der Artikel, Fw. od. alle daneben steht, kann statt b–e meist auch zwei stehn, doch tritt dabei dann mehr der Begriff der Zahl, bei b–e der des Zusammenfassens zur Gemeinschaftlichkeit hervor, vgl.: Ich nahm zwei Thaler mit in den Spielsaal u. habe richtig meine zwei Thaler verloren. [Es handelt sich hier um das Wieviel; die zwei Thaler konnten z. B. auch füglich 6 Achtgroschenstücke sein]; Ich nahm zwei holländische Dukaten u. habe die beiden Dukaten [einen wie den andern] verloren; Er hat seine b–en [nicht: zwei, da der Begriff der Zahl hier nicht hervorzuheben ist] Eltern verloren ꝛc. Alle zwei sondert u. trennt: Alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll ꝛc.; alle beide fasst zusammen: Die Gabel schilt den Ofentopf, | schwarz sind sie alle Beide. G., daher mehr franz. als deutsch: Mir feind sind alle Zwei. Rückert Rost 17a; 85b; Siehe Beg, die beiden grünen Schwerter, | alle zwei von einem Waffenschmiede. Talvj 2, 140 ꝛc. Wie alle den schon in Beide liegenden Begriff der Gesammtheit hervorhebend verstärkt, so oft der Artikel ꝛc. den Begriff des Bekannten und Bestimmten, vgl.: Da fasset' ich beide Tafeln u. warf sie aus b–en Händen; Die beiden Tafeln; B–e Väter waren gastverwandt. G.; Die b–en Väter; Diese b–en Knaben ꝛc., s. 3. — In der Volksspr. oft: Zwei beide, wo Jenes die Zahl, Dies das Zusammenfassen bez.: Wenn wir zwei Beide, Herr, allein ritten. Alexis H. 1, 1, 219; Da liegen wir zwei Beide | bis zum Appell im Grab. Holtei ꝛc.; Und beide Zwei gelangten froher nach Hause. Baggesen 4, 133 ꝛc. — 2) Da beide den Begriff des Zusammenfassens, also die Einheit, mit der Zweizahl verbindet, so kommt außer der Mz. (in der ältern Sprache der Dual) auch die Ez. vor, wo nämlich zwei Ggst. unter einem höhern gemeinschaftlichen Begriff als Einheit zusammengefasst werden, zumeist neutr. (vgl.: Böses, d. i. böse Dinge thun ꝛc.), z. B.: Hier ist das Geld, hier ist der Dolch; | Das Beides ist zu haben. Chamisso; Hättet ihr nicht ein paar Gabeln voll Gemüs darein, oder ein Stücklein Fleisch, oder Beides? Hebel; Verwünscht u. geheiligt, denn jede Weihe enthält ja Beides. G.; Du machst dir Müh' u. mir erregst du Schmerzen, | vergebens Beides. Ders.; Sie rauben euch Beides, Zeit u. Stimmung. Ders.; Sanadon irrte sich in Beidem. W. ꝛc. Zuw. kann mit leichter Nüance Ez. oder Mz. stehn (die sich ganz so wie es u. sie, Das u. Die verhalten), je nachdem eben vereinzelt od. zusammengefasst werden soll, vgl.: Hier ist das Geld, hier ist der Dolch, die beide sind zu haben; Fordert der Gegenstand eine kurze Erwartung u. völlige Befriedigung, welche sich beide nicht erreichen lassen [od. was beides sich nicht erreichen lässt], wo man nicht ꝛc. Möser Ph. 3, 148. — So sagt Kassius zum Brutus bei L. 1, 66: Schon war ein Brutus Roms Erretter; | komm, zeige, daß du Beide bist. [Der eine Brutus bist du; zeige daß Du auch der andre Br., der Tyrannenvertreiber, bist.] Dagegen: Hektor, du bist mir Beides, Vater u. Mutter [nicht beide Persönlichkeiten, Der, der mein Vater war u. zugleich Die, die meine Mutter war, — sondern Das, was sie mir waren]. — Ähnlich unterscheidet sich auch Ez. u. Mz. bei Stoffnamen u. Abstrakten, wo natürlich nicht bloß das Neutr. vorkommt, s. Beiderlei u. vgl. z. B.: Es waren zwei Käse da, er hat sie beide aufgegessen; „Isst du lieber Schafkäse od. Kuhkäse?" Ich esse beiden Käse gleich gern; Ich habe Weißwein u. Rothwein, beiden v. vorzüglicher Güte; Zwischen Hof u. Gemeinde zu stehn u. beiden Brei recht zu kochen. Zelter 2, 390. Dazu auch: Das Sakrament unter beider Gestalt, Brots u. Weins, genommen. Luther 6, 5b ꝛc.; Sie haben mich als Bürger, der sein Recht | verfolgt, als Oberherrn, der es verwaltet, | sie haben mich um beides Recht betrogen. [um das Recht des Bürgers u. des Oberherrn.] Böttger Byr. 8, 128; In beider angeblichen Erfahrung geirrt. Kant 6, 178 ꝛc. — Dieser heut beschränkte Gebrauch der Ez. (z. B.: Die Wundergewalt | beides so mächtigen Mundes. Droysen A. 3, 474, da die Mz. von Mund ungewöhnl. ist) war früher ausgedehnter u. galt allgem. auch von konkreten Hw., z. B.: Beides Indien. Fleming 62; Beides Ufer. 582; 632; Beides Glück [gutes u. böses Geschick]. Logau 1, 10, 76; Mit beidem Arm. Lohenstein Ibr. B. 21; Beiden Angelstern. Mühlpforth Geistl. 13; Beides Kind. Opitz 2, 251; Beide Hand. 258; Mit beider Faust. Schottel 853; Zu beider Seit. Stumpf 374 ꝛc., vgl.: Beiderseits. — 3) Beide ist attributives Ew. u. wird demgemäß auch dekliniert, d. h. ohne Artikel in Ez. u. Mz. in starker Form, mit demselben in der Mz. in schwacher (s. 1), u. so auch, wenn es ohne beigefügtes Hw. substantivisch steht, wobei wie v. allen ähnlichen der Genit. der Ez. im Neutr. ungewöhnl. ist, vgl.: †All, Anm. 5 u. 7, u. z. B.: Lautenspiels u. Singens flissen sie sich beider [sowohl des einen als des andern, s. 4, wo ungewöhnl. statt des ungebräuchlichen Genit. der Ez. der der Mehrzahl gebraucht ist]. Simrock Gudr. 49. Substantivisch folgt „beide" dem genannten Ggstd. nach, kann aber auch voraufgehn, wenn die Gültigkeit der Aussage sowohl für den einen wie für den andern stärker hervorgehoben werden soll, vgl.: Dein Vater und deine Mutter waren Beide hier; Beide, dein Vater und deine Mutter, waren hier; Beide waren hier, dein Vater u. deine Mutter. — Ich habe Brief u. Packet, Beides richtig erhalten; Ich habe Beides, Brief u. Packet richtig erhalten, s. 4. — Ebenso auch, wenn statt der Hw. persönliche Fw. stehn, nur daß in dem von Hw. abhängigen Genit., — wobei auf die Form der Fw. zu achten ist, — die Voranstellung des „Beide" ungewöhnl. ist: Wir (ihr, sie) Beide; Ich habe es (Das, Dieses) Beides erhalten; Er fragte uns Beide; Er hat es uns Beiden erzählt ꝛc.; Die unser Beider Erscheinung entgegen harren. Engel 12, 395; Euer Beider Zierde u. Freude. Forster Sak. 183; Sah ihrer Beider Kinder zusammenspielen. Br. 1, 109; Auf unser Beider Rechnung. L. 12, 114; Das ist unser Beider Schuld. Luther 6, 315a; Daß die äußere Gestalt Ihrer Beider Beifall haben möchte. Sch. G. 1, 102; Zu ihrer Beider Glück. W. 11, 253 ꝛc., vgl.: †All Anm. 7. Nachdrücklicher mit vorangestelltem „Beide": Wenn Beide wir reisten | nach Riesenheim. Chamisso 4, 205; Herr u. Herrin sehn es gern, | daß sie Beide mich gefunden | u. mir leuchtet Glück u. Stern, | da ich Beide sie gefunden. G. 4, 48; Beide wir erwachten mit gleicher Empfindung. 23, 392; Beide standen wir am Fenster. JGJacobi 1, 146; Du aber o Nacht, uns Beiden sende, mir u. ihm | ... den holden Traum, daß auf die Stirne Beiden uns | Vergessenheit die mohnbeträuften Finger legt. Prutz Woch. 125; O ihr Beid, Aushelfer der Sterblichen, Beide geliebt ihr. V. Th. 22, 23; 137; 182; Beide sie waren annoch Blondlockige, Beide noch Knaben, | Beid' im Syringengetön Wohlkundige, Beid' im Gesange. 8, 3; 12, 15; 24, 30; 25, 153; Beide sie eilten zur Grott' einmüthiglich. Th. Epigr. 3, 5; Also Beid', in Worten des Ungestüms sich ereifernd, | standen sie. Od. 3, 147; Beide sie waren v. Gold u. in goldene Kleider gehüllet. Il. 18, 517; 5, 568 u. o. — Solche Huldigung wie Beiden Diesen | ward keine Reb' u. Ähre u. je erwiesen. Grün Schutt 45; Beides Dieses gelob' ich Ihnen hiermit. L. 12, 306 ꝛc. — Ähnlich steht auch das adjektivische „beide" gewöhnl. in schwacher Form zwischen dem Artikel (od. besitzanzeigenden od. hinzeigenden Fw.) u. dem Hw.: Die (meine, unsere, diese, jene) beiden Knaben ꝛc.; aber nachdrucks= und bedeutungsvoller kann es in starker Form dem Hw. nachfolgen, oder dem Artikel ꝛc. vorangehn, vgl.: Deine beiden Eltern sind wohl, — wo es ohne bedeutende Sinnesändrung fortbleiben könnte — und: Beide deine Eltern sind wohl; oder: Deine Eltern sind beide wohl [nachdrücklich, Einer wie der Andre, sowohl Vater als Mutter]; Wohl sah ich die Eltern beide; Ihm waren beide todt, | der Vater und die Mutter. Simrock Gudr. 209; Von beiden diesen Punkten. L. 8, 103; Beide diese Wesen. 216; Beiden seinen Frauen. Luther 8, 20a; Beide vereinigt | ziehn sich die Bein' allmählich. V. Ov. 1, 51; Erhob ... | beide die Hände zugleich. Th. 22, 130; Beid' anstrengend die Händ' um das Unthier fand ich zu thun itzt. 21, 48; Und bildet beid' ihm die Hände. 24, 106; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. 25, 260 ꝛc. — Simrock Gudr. 58 hat auch das unflektierte „beide" im Dat.: Mit seinen Klauen beide, wie Werder Ar. 1, 123: Auf diesen Wegen beid, was aber nur vereinzelt vorkommt, ebenso wie wenn Kant (z. B. Krit. d. rein. Vern. 98) „beide" mit nachfolgendem Genit. verbindet: Beide dieser Sätze. — Über die Deklination vgl.: †Alle, Anm. 6 und 7. Alleinstehnd oder durch „alle" verstärkt hat „beide" starke Form: Ich kenne alle Beide, werde mich aller Beider bemächtigen ꝛc. (veralt.: Verliert er alle Beiden. Zinkgräf 1, 151). Man unterscheide: Die beiden Leute, oder: Die Beiden kenne ich, und: Die kenne ich Beide, und mit veränderter Stellung: Die Beide kenne ich, s. 1: Das Beides (oder: Die Beide) sind zu haben; Wie sich die Beide, Christus und seine Christenheit gegeneinanderhalten. Luther 6, 356b, — obgleich früher die beide statt die beiden häufig vorkommt. — Nach wir und ihr als Nomin. (s. †Du, Anm. e) schwankt, wie auch sonst bei den Ew. starke und schwache Form, z. B.: Willkommen, ihr Beide! Gutzkow R. 5, 102; Ihr Beiden, die ihr mir so oft | in Noth und Trübsal beigestanden. G. 11, 5; Wir Beiden. 23, 398. — Wir möchten uns hier für die starke Form entscheiden, die in den übrigen Kasus, wie bei den Fw. der 3. Person feststeht: Unser Beider treues Band. H. 15, 15; Er kennt euch Beide; Sie Beide haben es gesehn ꝛc. — Folgt auf schwaches „beide" noch ein Ew. (auch als Hw.), so hat dies entschieden schwache Form: Die beiden armen Kinder; Die beiden Kleinen; Das Schicksal der beiden Taubstummen ꝛc.; steht aber „beide" dabei in der starken Form, so herrscht Schwanken (vgl. †Alle, Anm. 6), z. B.: Beide, nicht willkürlich, sondern nach bestimmten Grundsätzen abgesonderte Theile. Humboldt K. 2, 148 ꝛc. Wir möchten uns auch hier wie bei all für die schwache Form entscheiden, die im Genit. feststeht: Das Schicksal beider armen Kinder; beider Taubstummen ꝛc. Man vgl., auch in Bezug auf die Interpunktion, und unterscheide Sätze wie die folgenden: Wie früh starben Beide, große Männer in ihrem Fach! Wie jung starben beide großen Männer! — Zuw. findet sich auch substantivisch „beide" durch ein beigefügtes Ew. bestimmt, z. B.: Es lebten die vergnügten Beide[n] vereint, beglückt, in sanfter Freude. Brockes 9, 521 [= das vergnügte Paar]; Entführen wollte sie die kleinen B–en. Chamisso 4, 71 [die beiden Kleinen, die Kleinen beide]; O höchst beglückten B–en. Canitz 126; O ihr zartfühlenden B–e. Gerstenberg Ugol. 23; Falsche Beide, lernet zittern. Gotter 3, 519; Fahret wohl, geliebte Beide! H. 15, 314; Sch. Mus. 8; Ihr glücklichen Beiden. Rückert 2, 205 ꝛc. — 4) In der ältern Sprache wurde „beide — und" als unveränderliches Bindew. = „sowohl — als auch" gebraucht, wovon sich bei Luther u. A. m. zahlreiche Beispiele finden, unter Neuern namentl. bei EMArndt: Ward ich beide durch ihn und durch den Herrn von Stein eingeführt. Erinn. 160; Das Gedränge beide der Wohlmeinenden und der Verrückten. 195; Beide in seinem Glieder= und Gebärdenspiel. 145; Ver. 170; 202; 205; 272 u. ä. m. Andrerseits findet sich daneben: „Beides — und" auch von Personen, z. B.: Redner beides der Römer und Griechen. Weichmann 1, XXXIII; Kannte beides unsern Dichter und die Alten zu gut. Eschenburg Sh. 55; Beides, Männer und Weiber, vortreffliche Schwimmer. Forster R. 1, 199 ꝛc. — Im Allgem. aber wird jetzt hier auch der unter 2 besprochene Unterschied zwischen Ez. und Mz. bewahrt und dabei „beide" flektiert, z. B.: Damit er alle Tage mocht' erwerben Beides, Gut und Ehre. Simrock Gudr. 2 [im Original: beide guot unde êre]; Beider, der Griechen und Troer, Herzen. B. (Beid' entflamm ich die Völker sodann ..., Troer sowohl als Griechen. V. Il. 3, 416). Und so schon Hammer Ros. 196: Beider Bildnis, des Teufels und unsers Herrn Gotts u. ä. m. — Um Beides, die Einfahrt und den Hafen selbst, sondieren zu lassen. Forster R. 1, 195; 273; Da sind die Damen Beides, schön und klug. Br. 1, 421; Sie rauben euch Beides, Zeit und Stimmung. G. 3, 233; Beides in weiterem und näherem Kreise. 22, 191; Beides, die rückkehrende Ebbe und die Strömung des Flusses, war [Ez.] gegen uns. Kohl J. 1, 249; Beides, Hafen und Schornstein .. haben [Mz.]. 2, 413; Weil ich Beides, Belletrist und Rechtskonsulent bin. JP. 2,

111; Beides durch Geburt und weil ich stolz bin. Stolberg Il. 18, 365 u. ä. m. — Damit du nicht Beide, dich und mich, den Vorwürfen … preisgiebst. Forster Sak. 67; R. 1, 132; Entnervend Beide, Kriegers- und auch Bürgers-Kraft. G. 12, 173; Daß Beide, Klugheit und Muth, das Glück über sich erkennen müssen. 14, 226; Gotthelf Sch. 33; Gutzkow R. 7, 230; Daß Beide, unser Sonnensystem und die Sterne, ihren Ort … verändern. Humboldt K. 1, 151; Beide der magre Schulpedant und der Schwärmer. WHumboldt (Forster Br. 2, 807); Beide, Wind und Regen, jagten einem … Wagen nach. Hackländer Nam. 1, 193; Beide Tisch und Stuhl waren von Staub .. bedeckt. Prutz Eng. 1, 139; Wenn Beide, Vater und Sohn, in die Hölle fahren. Sch. 105a u. ä. m. — Auch so, daß die Ggst. vorangehn: Die Weisheit seines Gastes | und Schönheit, Beides recht zu spähen. Rückert 1, 48 ꝛc. — Und die alte Königin | und der König, Beide. Freiligrath 1, 159; Ein Has' und Repphuhn fanden, Beide | im Vorholz … Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232; Wenn indeß Zeugung und Empfängnis, Beide, einen Stoff … erfordern. WHumboldt 4, 295; Blutige und wollüstige Scenen gewähren, Beide, Sinnenlust. Mendelssohn 4, 1, 104; Die Gläubigkeit .. und die Vortheilsucht .. sind, Beide, unsre Bundesgenossen. Stahr Rep. 2, 113 ꝛc. — Ferner auch statt der Verbind. der beiden Ggst. durch „und", z. B.: Beides, so Stimm als Haltung scheinen [Mz.] mir bekannt. Böttger Byr. 8, 242; Daß Beides. Wissen so wie Handeln … Bestandtheile … des Lebens sind. Fichte 7 331; Beides, sowohl jene … Inseln als diese Klippe überzeugten ꝛc. Forster R. 1, 335 (s. 5); Muß Beides besitzen, sowohl genaue Sachkenntnis … als auch einen guten Vortrag und hellen Blick. Br. 2, 201 (s. 5); Auf Beides, sowohl auf ihre [der Moräste] … Konservierung als auf ihre … Austrocknung und Zerstörung ausgehen. Kohl J. 1, 62; Beide, sowohl Pflicht als Recht lassen sich ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 129; Beides, sowohl am Geruche des Leibs, wie am schallenden Fußtritt. V. Th. 25, 69; Il. 3, 416; Daß Beides, weder moralisches noch physisches Übel unsern Glauben … erschüttern kann [Ez.]. Kant phil. Rel. 214 ꝛc. — 5) „Beide" fasst zuw. Ggst. zusammen, die nach einer andern Zählung mehr als 2 scheinen können, doch bezieht es sich immer nur auf 2, indem dann mehrere Ggst. als eine Gruppe, zu einer Einheit vereinigt aufgefasst werden, z. B.: Die meinen Augen und Herzen ganz fremd. Beiden nicht das Mindeste anzugehen schien. B. 499b [das Augenpaar als Eins gerechnet]; Daß Beide, Glauben und Denken, Religion und Philosophie … unvereinbare Sphären seien. Danzel L. 224 [Glauben u. Religion einer-, Denken und Philosophie andrerseits]; Wenn Kniep und der Konsul die Verlegenheit des Abenteuers, der Vorzeiger dagegen die Kostbarkeit … vortrugen, Beide von ihrem Gegenstand durchdrungen. G. 23, 391; Kann er sein Weib, Kind, Gesind fragen … und Beide, sie und sich üben. Luther 5, 270a; 533a; Beide, die Hochzeit und auch Braut und Bräutigam selbst. 6, 355a; Beide, Geld, Braut und Hoffnung verloren. 8, 21b; Beide mit ihren Orgeln, Symphonien, Virginal, Regal und was der lieben Musika mehr ist. 321b; Beides, höheren Muth und Freudigkeit fühlt und Erquickung. V. Od. 15, 77 ꝛc. (s. auch mehrere Stellen unter 4 und die unter 1 erwähnte Verbind. „Zwei beide"). Hierher gehört auch die Beziehung von beide auf Plurale: Beide, deutsche und romanische Familien, richteten sich ihre Schlösser auf verschiedene Weise her. Kohl A. 2, 118, welche Anwendung doch zuw. ihre Härte hat, vgl. unter 4 die Stelle: Mendelssohn 4, 1, 104, die vielleicht gefüger klänge: Blutige sowohl als wollüstige Scenen gewähren Sinnenlust; Durch die Vorzüge seines Körpers als durch die Vorzüge seines Geistes … Ich sage durch beide. WHumboldt 3, 114 [sowohl durch diese als durch jene] ꝛc. — Andrerseits kann, für „beide — und" nicht immer „sowohl — als" stehn, vgl. z. B.: Beide, die leichtere Sprengbarkeit und der ältere Riß, fallen … in Eins zusammen. Burmeister Gsch. 119; ferner die eben angeführte Stelle: Kohl A. 2, 118 u. ä. m. — S. auch die Zsstzg. beider-seits, -lei ꝛc. unter dem Grundwort.

Anm. Goth. bái (im neutr. ba) und bajôths ꝛc., vgl. skr. ubha, griech. ἄμφω, lat. ambo u. Ä. m. — Veralt. mundartl.: Beede, masc., Bode, fem. (Beide, n.), wie Zween, Zwo, Zwei; z. B. Berlichingen 124; Eines Mannes Rede | ist keines Mannes Rede: | man soll sie billig hören beede, s. G. 20, 17 und selbst noch: Eines von uns Beeden. Hölderlin H. 1, 109. — Vgl. auch schwzr.: Bidibidi, m., -s; -s: Zwitter.

Beie: s. Bai und Biene Anm. — **-n**: s. Bei, Anm. — **-r**, m., -s; uv.: Eber, s. I. Bär und vgl. Zinkgräf 2, 62 und 3, 322.

Ge-beier, n., -s; 0: Das Beiern, s. d.: Unter spätem Fest-G. Salis 49; Als tönete Glocken-G. V. 2, 163.

Beiern, intr. (haben): läuten, indem man den Rand der ruhnden Glocken mit den Klöpfeln durch befestigte Seile taktmäßig anschlägt, wodurch auf dem Lande die Feiertage vorher angekündigt werden, s. V. 2, 3 und Anm.; 3, 151; Kinkel E. 166 ꝛc. Übertragen: Mit meinem Fuß war's noch lange nicht recht und ich mußte bei Jahren dran b. Bräker Tock. 179, vgl. franz. clocher, hinken, und cloche, Glocke.

Beige (Beuge), f.; -n: mundartlich: geschichteter Holzstoß, s. Biege: Eine hohe thurmartige zugespitzte Beuge Faßbretter. Auerbach D. 4, 228; Holz-B. 1, 5; 268; Reis-B. 404; 410; 472; In der Holzkammer hinter einer B. Hebel 3, 416; An der Holzbeuge. Spindler Stadt 1, 46, s. Schmeller und Stalder ꝛc.

Beigen, auf-b., tr.: schichtend aufhäufen; bei Schmeller auch = steigern, auf einer Auktion bieten ꝛc.

Beiheit, s. Bei, Anm.

Beil, n., -(e)s; -e; -chen; -: s. Art und Barte: Wirf das B. nicht so weit weg, daß du's nicht wiederholen kannst. Sprichw.: Du wirfst das B. auch gleich zu weit hinaus [übertreibst]. Kurz Sonn. 47; Luther 8, 82a ꝛc. — Mit dem Haus des B-es (mit dem breiten Rücken). Auerbach D. 4, 149; Mit Hand-B., Wurf-B., Holz-B. …, daß mir … die Beilen und Steinen neben dem Kopf hinfuhren. Berlichingen 65 ꝛc.

Anm. Es finden sich auch veralt. die Formen Beihel, z. B. Berlichingen 66; Eppendorf 65 u. o.; Biel Waldis Es. 4, 93 u. s. w. (vgl. Beil- oder Bielbrief). In jener ersten Form ist das h vielleicht stammhaft und das Wort gehört mit Bickel, Spitzhacke, zu picken (s. d.). Damit hängt denn wohl auch das engl. bill = Schnabel (als das Hackende, Pickende, frz. bec) zusammen, und vielleicht auch bill = Rechnung, v. dem Einhauen und Einschneiden auf dem Kerbholz (s. Bill, Bille II. und vgl. Beilen und Anm.). Paracelsus 1, 567c hat das masc. und Opitz 1, 145 schreibt: Voll Beilen und voll Wunden statt Beulen. — Ein andres veralt. Beil, m., als Jägerwort früher häufig in der Wendung: „zu Beile stehn" vom Hirsch, der von den Hunden verbeilt oder verbellt ist, d. h. sich gegen sie zur Wehre stellt, hängt mit bellen (s. d.) zusammen, das freilich mit Beil unverwandt scheint (s. auch Balz, Anm.).

Zsstzg. vgl. Art u. Barte, z. B.: Breit-: Breitart. — Dachs-: Dechsel, Deichsel, s. d. 2. — Enter-: beim Entern feindlicher Schiffe gebraucht. — Fall-: eine Hinrichtungsmaschine, die das Enthaupten durch Herabfallen eines scharfen Beils auf den Nacken bewirkt: Zehn Soldaten lassen mit dem F. richten. Hammer RH. (1654) 216, jetzt gewöhnlich für Guillotine, s. d. — Fleisch(er)-: Schlacht-B. — Hammer-: Bergb.: an dem der Scheide entgegengesetzten Ende des Kopfs mit einem Hammer. — Hand-: s. Handart. — Henker-: Richt-B.: Für sie geopfert fiel das beste Haupt | auf dieser Insel unterm H. Sch. — Holz-: zum Holzhauen, Klieb-B. — Keller-: ein größeres. Spate. — Kerb-: Schiff.: zum Kappen der Anker. — Klieb-: Holz-B. — Lang-: bei den Stellmachern zum Behauen grade auslaufender Sachen, vorn in eine Spitze ausgehend. — Metzger-: Schlacht-B. — Quer-: s. Bille. — Richt-: Henker-B.: Dorten stand der rothe Meister, | der gestützt auf seinem R. Heine Rom. 124. — Schiffs-: z. B. = Enter-B. Freiligrath 1, 99. — Schirr-: zum Ausarbeiten hölzerner Geschirre. — Schlacht-, Schlächter-: Fleischerart: Selbstsüchtig schuf der Stärkre das Gesetz, | ein Schlächterbeil … für Schwächere zu werden. Chamisso 3, 273. — Schlicht-: Breit-B. — Schrot-: Schrotart, bei Spate Schradbeil = Hand-B. — Todes-: Henker-B. Gutzkow R. 5, 369. — Wurf-: veralt.: ein Theil der ältern Kriegsrüstung. Schmeller. — Zimmer-: des Zimmermanns: Erhob durch Kraft der Z-e | ein stolzer Bau sich. Lichtwer ꝛc.

Beile, f.; -n (mundartlich): Kerbholz, s. Stalder, und vgl.: Beil, Anm.; ein Zeichen, eine Marke, wie man sie dem Vieh als Kennzeichen umbindet, oder wie man sie als Bescheinigung erhält, daß man Etwas in einer Färberei oder etwas auf dem Schießplatz Gewonnenes ꝛc. zu fordern habe: Eine B. [ein Anrecht] auf Etwas haben. ebd. (vgl. Bill und Beilen).

Beilen, tr.: 1) mit dem Beile hauen, vgl. billen, z. B. schwzr.: Einen Baum b. = nothrinden, wenn kein Saft mehr drin ist, die Rinde davon abschälen, vgl. maien; ferner: Dem Raubmörder, der im J. 1833 gebeilt [mit dem Beil hingerichtet] wurde. Publicist 1856 Nr. 52. — So auch in Zsstzg., z. B.: Die Rinde vom Holländerholze abhauen, ohne es ganz glatt abzubeilen. Weber; Beilten ihm den Kopf ab. Wiedemann Decemb. 45 u. ä. m. — 2) untersuchen, wie viel Wein ein Faß in sich hält; wie viel unversteuerten Wein der Wirth in den Keller gelegt, ebenso: Ab-, an-b. Der dafür gesetzte Beamte: (Ab-, An-)Beiler, m., -s; uv. (s. Stalder 1, 154); Ver-b. s. Anm. und Verbellen.

Anm. In der zweiten Bedeutung gehört es wohl auch zu Beil (s. d., Anm.), insofern die Beile, der Kerbstock (vgl. Möser Ph. 2, 142), wonach früher allgemein gerechnet wurde, von den Einschnitten benannt ist. — Seem.: meistens mit P: Peil (vgl. auch Pegel) heißt eigentlich ein Maß, namentlich ein solches, an dem man die Höhe des Wassers erkennen kann … Peilen, Etwas abmessen, untersuchen, beobachten, z. B.: die Sonne (beobachten, in welcher Himmelsgegend sie steht), den Grund (die Tiefe der See mit dem Loth messen), das Land (mittels des Kompasses seine Entfernung vom Schiff und Lage bestimmen), die Pumpe (mit dem Peilstock die Höhe des Wassers in der Pumpe) ꝛc. Bobrick. — Bei Schmeller Beil: Holz zum Verstopfen des Spundlochs [oder das Spundloch selbst] und Verbeilen ein Faß zuschlagen, verstopfen, vgl.: Gieß durch das Beil [des Fasses] … Weinessig darauf [auf den Fisch], laß ihn also verbeilen; durch das Beil muß man öfters zusehen, ob der Essig nicht mangle. Hohberg 1, 209a. Die von Schiffen geltenden Ausdrücke: Beil-brief, -fertig, -mäßig, -holz, Bobrick 100a und Schmeller 1, 168, scheinen aber nach Adelung's richtiger Bemerkung nicht zu Beil, sondern zu bauen gehörig, im ältern Schwed. byla bauen, byle Gebäude.

Beil-er, m., -s; uv.: s. beilen II. und Biller. — **-iche**: s. bei Anm. — **-ke**, f.; -n: Peilke, Pielke, wohl ursprünglich niederd. Benennung der Spielkugeln auf der dem Billard ähnlichen Druck- (Trock-), Schießtafel.

Beim, Bei'n: Zusammenziehungen aus bei und dem best. oder unbest. Artikel.

Bein, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) Knochen, z. B.: a) Das ist … B. von meinem B. und Fleisch von meinem Fleisch. Bibel; Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein. ebd.; Geister auch von Fleisch und Bein. WMüller 1, 104 [d. h. keine Geister, sondern leibhafte Menschen]; Es zittert ihm Fleisch u. B. Schwab ꝛc. — Das Wort Gottes .. durchdringt .. Mark und B., die Knochen bis in das Innerste, s. Mark; Es geht, rieselt, schauert, braust Einem, erschüttert Einen, durch Mark und Bein ꝛc. — Stein und B. werden als Bezeichnung des Härtesten zusammengestellt, z. B.: Stein und B. frieren [so daß es backt, daß Alles steinhart wird]; schwören [die härtesten Flüche auf sich herab oder Ähnliches] ꝛc. — Er ist Nichts als Haut [s. d. 1c] u. Bein [sehr mager]; Ihre Haut hängt an den B-en. Bibel; Ich möchte alle meine B-e zählen. ebd.; Sein ausgefleischtes Weib, den alten Sack voll B-e. Logau ꝛc. — b) Außer in solchen mehr od. minder sprichw. und formelhaften Verbindungen, wo der Sinn gegen Verwechslung mit 2 gesichert ist, kommt das Wort jetzt meist nur noch in Zsstzg. (s. c), und sonst, wo keine Verwechslung möglich ist, vor, z. B.: Friß, lieber Wolf, friß, daß dir bald ein B. quer im Halse bleibe. Luther; Zwei Hund an einem B. kauen selten klein; Ein Hund, der an einem B. nagt, kennt keinen Freund ꝛc., zumal in dem Sinne v. Todten-B., Knochen der Verstorbenen, z. B.: Mein Schwesterlein klein | hub auf die B. G.; Einen Todten, eines Menschen B. oder Grab. Bibel ꝛc., vgl.: Beinhaus, und z. B.: Rostversehrt | hält ihre Beinhand noch das Schwert. Freiligrath ꝛc. Hierzu wohl auch die häufige Wendung: Es soll kein Bein zurück nach Rom und sagen, | wie hier die

Krah'n sie hackten. Schlegel, = kein Einziger, kein Mensch, obgleich auch sonst — ohne den Nebenbegriff des Tödtens — in Zsstzg., die dann gewöhnlich masc. sind, oft B. (s. 2) die Person bezeichnet, z. B.: Dick-, Dünn-, Kurz-, Lang-, Krumm-, Klapper-, Säbel-, Stelz-, Wackel-B., eine Person oder allgemeiner ein Wesen mit dicken, dünnen 2c. Beinen, vgl. auch Laurenberg 123, welche plattdeutsche Stelle übersetzt lautet: Herr Bräut'gam, werther Freund, euch ward zu eurem Segen | ein B. [s. a], das auf zwei Bein' [s. 2] euch hegen wird und pflegen 2c., s. 2c. — Seltner dagegen sind heute Sätze wie: Paternoster von Holz, Augstein, Korallen und B–en. Fischart; Stein, B., Glas und Federn. Logau; Daß es mit dem Gehörn die B. [d. h. sogar Knochen] durchschneidet Voss Th. 3 u. ä. m. — c) Von den Zsstzg. (s. b) bezeichnen nur wenige die Knochen bestimmter Thiere, nämlich: Elfenbein und Fischbein (s. d.); dagegen fast unerschöpflich ist die Zahl derer, welche bestimmte Knochen des menschlichen oder thierischen Körpers bezeichnen und theils nach ihrer Stelle im Körper benannt sind, theils nach besondern Merkmalen, zumal der Gestalt (s. Zsstzg.). Wir erwähnen hier nur: Das heilige Bein, os sacrum, nach seiner Lage unter den heiligen, d. i. unverletzlichen Geschlechtstheilen benannt; Die ungenannten Beine, die das Becken bildenden; Das dreieckige B., am Ellbogenbein befindlich; Das runde B., an der Handwurzel (os pisiforme); Das große und kleine vieleckige B. u. die drei keilförmigen B–e, sämmtlich am Kahnbein liegend 2c. — d) Endlich führen noch mehrere aus Knochen gefertigte Geräthschaften den Namen des Beins, meist mit einem näher bestimmenden Zusatz, z. B.: In der Polierkammer den Gebrauch der Feile und des Bossierbeins. Paalzow; [Die Bücher] sind mir [dem Buchbinder] … unterm Falzbein gewesen. Immermann M. 1, 88; Glätt-B., Pelz-B. 2c.; Des Beinleins spielen. Lohenstein A. 1, 86 = würfeln, knöcheln. — 2) a) Zumal aber heißen Beine die großen, den Körper tragenden Knochen, die in dem Fuß endigen und zwar mit Einschluß der fleischigen Theile, so daß Fuß (s. d.) im ausgedehntern Sinn und B. oft gleichbedeutend gebraucht werden. Namentlich bezeichnet aber dies, wie: Das dicke, od. Dick-B. den obern Theil des Fußes bis zum Knie (Schenkel, Lende), ohne Zusatz gewöhnlich den untern Theil vom Knie bis zur Ferse, meist ohne den Plattfuß, weßhalb denn auch übertragen der untre Theil eines Körpers, worauf er ruht, gewöhnlich Fuß heißt, und Bein nur, wenn er lang und dünn ist, zumal ohne sich unten zu verbreitern, z. B.: Ein Tisch mit 4 Beinen od. Füßen, aber: Ein Tisch, der auf einem Fuß ruht. Schemel-, Bank-B.; B–e eines Sägebocks 2c., aber: Fuß eines Glases, Berges 2c. Und so heißen gewöhnlich Vögel und Menschen zweibeinig, die Säugethiere aber im Allgemeinen vierfüßig, obgleich natürlich auch umgekehrt von den Füßen eines Menschen oder Vogels und von den Beinen eines Pferdes, Hirsches 2c. gesprochen wird: Das … gehet auf vier Füßen und nicht mit zwei Beinen hüpfet. Bibl. 2c. — b) In diesem Sinn werden oft Arm und Bein (vgl. Hand und Fuß) entgegengesetzt und verbunden: Einem Arm und B. brechen, entzwei-, zerschlagen u. ä. m., zuw. auch: Bricht man dir Hals und B. B. 2c.; Zittern mir Arm und B–e. G.; Und ficht mit Arm und B. W. — c) In einigen Wendungen steht Beine zur Bezeichnung des damit versehnen Wesens (s. 1b und unter den dann richtig auch als m. geltenden Zsstzg. namentlich die mit Zahlwörtern, wie Ein-, Zwei-, Drei-B. 2c., vgl.: Blauauge als masc.), z. B.: Junge, jüngre B–e haben = jung, jünger sein, mit Bezug auf das Rascher-gehn-können 2c.; Weil er damals noch auf bürgerlichen B–n stand. Hebel 3, 211 [ein Bürgerlicher, im Bürgerstand, noch nicht geadelt war]; Es müssen starke B–e sein, die gute Tage ertragen. Sprichw. [ein starker Mensch, der einen festen Halt in sich hat], u. ä. m. Sehr gewöhnlich die Redensart: Von Kindesbeinen an = von frühester Kindheit her, vgl.: Die Kinderschuhe vertragen haben = kein Kind mehr sein 2c. — Seltner: Von Kindes g e beinen an, wie Voigt's H. 165, wonach die Wendung zu 1 gehören würde. — d) B. als Objekt, z. B.: Mit kreuzweis übereinander geschlagenen B–en. Forster; so: Die B–e bewegen, biegen, falten, heben, auf-, erheben, krümmen, lähmen, regen, rühren, spreizen, strecken, stauchen, verstauchen, verrenken u. v. a. Namentl.: Was B–e hat [gehn, laufen kann], das trollt sich fort. Heine; Was leichte B–e hatte, war ausgeflogen. Sch.; Flinke, rasche, schnelle (junge s. c) B–e haben = flink auf den B–en sein, rasch gehn können. — Einem B–e machen, Einen in Bewegung setzen, rasch gehn, laufen machen; Deine langen Fortschritts-B–e | heb sie auf zu neuem Lauf. Heine Rom 150 2c.; Die B–e in die Hände nehmen, sich auf den Weg machen, gehn; Sich die B–e ablaufen nach Etwas; nach, hinter Einem, sehr dahinter her sein, sich darum bemühen 2c.; Einem [Laufenden] ein B. vorhalten (worüber er fallen muß); ähnlich: Einem ein B. stellen, zunächst von Ringenden, dagegen bei Spate: Einem ein B. halten, ihn stützen 2c.; Die B–e über sich kehren (Weidner 54) = fallen, sterben; Da sollte mir Einer … ein Bein aufheben [sich rühren, muckſen], Den wollte ich 2c. Gotthelf Sch. 221. — Dem Teufel ein B. abschwören, heftig, bei geringen Anläſſen schwören. — Das Zögern wird mir gefährlich, es ist Zeit, daß man dem Teufel ein Bein breche. Mörike N. 139 [ihn, das Böse nicht weiter vorrücken lasse]; Aber man steckt die B–e doch unter fremder Leute Tisch. Benedix 10, 8 [ißt bei Fremden, hat keinen eignen Herd] u. ä. m. — e) Abhängig von Präp.: Ans B. Etwas kriegen. G. 35, 42, einen Schlag 2c.; Es geht ihm an die B–e. Gotthelf G. 25; Sch. 246 = ein Schlag trifft ihn 2c.; Trinkt sich … eine große Zeche ans B. Auerbach Leb. 2, 65, an der er zu schleppen hat. — Etwas ans B. binden, streichen, es nicht besonders beachten, einen Verlust verschmerzen 2c. — Sich eine … Prinzessin ans linke B. [komisch statt: an die linke Hand] antrauen lassen. Heine Reis. 1, 189 2c. — Auf den B–en sein = auf sein (im Ggstz. von liegen), wohlauf sein, im Gange sein. G. 20, 21; Gut auf den B–en sein, gut marschieren können. 207 2c.; Auf die B–e springen (von einem Liegenden). Sch. 140b; Wieder auf die B–e kommen, in Gang kommen, genesen 2c.; Den armen Teufel auf die B–e zu bringen, ihm aufhelfen, ihn in Gang bringen. Gotthelf Sch. 381; Einem auf die B–e helfen; Soldaten auf die B–e bringen, ausheben, zum Marschieren; Sich auf die B–e machen, sich in Bewegung setzen, marschieren; Die Sache steht auf schwachen B–en (kann leicht umschlagen, mißglücken). Der Storch steht auf e i n e m B. Auf e i n e m B. ist nicht gut stehn (Aufforderung, ein zweites Glas zu trinken, L. 1, 511); Er kann auf keinem B. mehr stehn, vor Müdigkeit, vor Trunkenheit. Lichtenberg 3, 74, siehe auch c. — Über seine eignen B–e stolpern. Prutz; von einem Linkischen. — Verleumdung aber wirft die Unschuld übers B. Lohenstein; stürzt sie hinterrücks, stellt ihr ein B. — Zwischen die B–e nehmen, z. B.: den Schwanz, von einem Hunde 2c., den Weg = sich auf den Weg machen; Einem den Kopf zwischen die B–e legen, vor die Füße legen, abhauen u. ä. m.

Anm. Mundartl. findet sich auch die veralt. Form der Mz. B e i n e r. SClara Jud. 1, 124; Reißner Jer. 1, 103b; 2, 98b; Die Beiner benagen. Leutner Tyr. Baur. 1, 66, woran sich die gewöhnl. Form des Ew. „beinern" schließt, für welche Einzelne „beinen" brauchen. — Die Fliege hat 6 Beinichen. Immermann M. 2, 271, s. †chen u. vgl. Beinling. — Die Herstammung ist unsicher, schwerlich v. d. *βαίνω* (baino) gehen, da die Bed. 1 die ältre ist.

Zsstzg. s. 1b, c u. d, ferner 2c, u. vgl. beinig u. die Zsstzg.; ferner die Zsstzg. v. Knochen, z. B.: Á ch s e l = [1c]: Schulterblatt oder Arm-B., zuw. auch Schlüssel-B. — Á p f e l =: Backen-B., das apfelrund unter dem Auge hervorragt, vielleicht auch durch Mißverständnis des lat. Namens os malae entstanden. — Á r m =: Armröhre vom Schulter bis zum Ellbogen, bei den Pferden der Kegel. — B á c k e n =: Apfel-B.: So drück' ich dir aufs B. | hübsch frischen, derben Kuß. FMüller 1, 287. — B á n k =: 1) [2a]. — 2) = Bankert, s. d., Anm. — B ó c k s = [2a]: aber masc. s. [1b] auch eine Person mit Bocksfüßen. — B o s s ī́ r = [1d]. — B r ú s t =: im vordern Theil der Brust ein flacher unten in den schwertförmigen Knochenfortsatz endender Knochen, woran die Rippen befestigt sind u. in welchen oben das Schlüssel-B. eingelenkt ist. — D á c h s =: das Bein eines Dachses od. Teckels; ein ähnliches krummes B., und masc. ein Mensch mit solchen Beinen. — D á r m =: der untre Theil des Hüftbeins (s. d.), woran der krumme Darm liegt. — D í c k =: 1) [2a]: vgl. Diech. — 2) [1b u. 2c] n. u. m.: eine Person mit dickem Bein. — D r ē ī = [1b u. 2c] m. u. n.: was 3 Beine hat, namentl. ein Schemel: Fuhr der alte Herr ab seinem D. herab. Gotthelf Sch. 273; Er war Schuhmacher; als aber sein Vater vom D. …. . avancierte. Gutzkow 3, 89; Schuster-D. R. 4, 107; auch = Galgen. Bl. 1, 26 2c. — Ein bekanntes Volksräthsel: Zweibein [ein Mensch] saß auf D. [dem Schemel], da kam Vierbein [der Hund] und nahm ihm Einbein [einen Knochen] 2c. — D r ó s s e l =: Schlüssel-B. — D ü n n = [2c]: m. u. n.: auch ein Vogel, eine Art von Regenpfeifer, Riemen-B. u. Fuß. Himantopus 2c., vgl. Dick-B. — D ü r r = [1c]: m. u. n.: ein Mensch mit dürren Beinen, aber auch eine Art Blätterschwamm, Agaricus caryophyllus. — Ē ī n =: m. u. n.: s. Drei-B.; eine Person mit nur einem Bein. — Ē ī s =: s. Hüft- u. Schlüssel-B.; das holländ. Isch-been deutet auf Zusammenhang mit dem griech. *ἰσχίον*, Hüfte. — É l f e n =: 1) [1c] die vielfach verarbeitete weiße und harte Substanz der Stoßzähne des Elephanten — s. d. — Platen 4, 319; auch auf ähnliche harte und dichte knochenartige Körper ausgedehnt, z. B. auf die übrigen Zähne des Elephanten, die Stoßzähne des Flußpferds, Ebers, Walrosses, den Zahn des Narwals 2c., z. B.: Das Walroßelfenbein wird zu künstlichen Zähnen gebraucht. Karmarsch. Das daraus Gearbeitete, z. B. das Plektrum: Die Cither ruht in seiner Linken | die Rechte hält das E. AWSchlegel 1, 175; bei Ältern auch Helfenbein. Fischart B. 38, L. 6, 492 2c. — 2) das Bein einer Elfe. — F á l z = [1d]. — F é l s e n =: Stein-B., das harte Schläfen-B., zumal der die Gehörwerkzeuge einschließende Theil. — F é r s e n =: Mit dem Sprung-B. beginnt der Fuß in oberster Reihe; darunter liegt nach außen und hinten das mit einem starken Höcker vorragende Fersen- oder Hacken-B. und vor ihm nach innen zu das kleinere ausgehöhlte Schiff- oder Kahn-B. Diese 3 Knochen tragen zusammen den Fuß und zwar so, daß sich an die vorwärts gewendeten freien Enden vom Kahn- u. Hacken-B. 4 andere Knochen legen; an das Hacken-B. das Würfel-B. und an das Kahn-B. die 3 kleinen Keilbeine. Damit endet die sogen. Fußwurzel. Burmeister. — F é s s e l =: s. Fessel 2. — F ī́ s ch = [1c]: 1) die in Stäbe gerissnen biegsamen Walfischbarten: Von F. und engem Geschnür war keine Spur [in ihrem Anzug]. Gutzkow. — 2) Das sogen. weiße F., das zu Zahnpulver, zum Polieren und Ausradieren benutzte, sehr leichte, lockre und zerreibliche Brustbein des Tintenfisches. — F l ǖ g e l =: Flügelknochen; aber auch gewisse flügelförmige Fortsätze des Kopfkeilbeins. — G ā ū m e n =: zwischen dem obern Kinnbacken und Keilbein. — G e =: die Gesammtheit der Knochen eines Körpers — s. † Ge — oft = Bein 1, z. B.: 4. Mos. 24, 8; 2. Chron. 34, 5; Hiob 19, 20; Ein Schädel stiert ein morsch G. | mich an. Chamisso; Der ertrunknen Schiffer G. Freiligrath; Doch mit G. und Glied und Kopf | blieb er ein halber Klumpen. G. 4, 8; 13, 295; 342; Der tolle [Hund] fällt ihm ins G. [beißt ihn ins Bein]. H. 15, 324; Mir flog es kalt durch alle G–e. Hölderlin; Unserm schlummernden G., | v. dem Tod umdüstert. Hölty; Ich weiß aber nicht, wohin ich meine G–e [Beine] thun soll. Iffland 5, 3, 136; Eiskalte Angst durchlief die zitternden G–e. Sch. 29b; 55b; 75b; Werner Febr. 53 2c. Auch verkl.: Daß … auch kein Gebeinchen [Knöchelchen von der Gans] übrig bleibt. Tieck Nov. 5, 68; Gebeinlein. Schubart 3, 103, auch in Zsstzg., z. B.: Kindes- (s. Bein 2c), Riesen- (Jacobs Phil. 11), Todten- (Rückert Mak. 1, 81) Gebeine u. ä. m. — G e d ắ ch t n i s =: Os occipitis, im Hinterhaupt. — G é l b = [2c]: m. u. n.: ein Wesen mit gelben Beinen, namentl. eine Art Strandläufer, auch Schmiering, Gelbfuß, Gelbfüßel genannt. — G e l é n k =: 1) bei Einigen = Handwurzel. — 2) Das wie eine halbe Rolle gestaltete G.- oder Sprung-B. Burmeister gB. 1, 76, vgl.: Fersen-B. — G e s ắ ß =: Steiß-B. — G e w é r b e =: Wirbel. — G l ắ t t = [1d]. — G l ē ī ch =: Gelenk-B. — G r ā̆ t s ch = [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen grätscht. Spate. — G r ī́ n d = [2c]: m. u. n.: dessen Beine grindig sind. Frisch. — G r ǖ n =: vgl. Gelb-B., eine Art Strandläufer. — G r ú n d =: s. Keil-B. —

Hácken-: Fersen-B. — Hāhnen-: eine Art Schwaden, Panicum crus galli, s. Hahnenfuß. — Háls-: 1) Nacken, Halswirbel. — 2) Joch. Spate. — Hámme-: Schinken, s. Hamme. — Háspel- [2c]: m. u. n.: der mit den Beinen haspelt, schlenkert. — Hēilig- [1c]. — Hélfen-: s. Elfen-B. — Hérz-: Brust-B. — Hínke- [2c]: m. u. n.: ein Hinkender. — Hínter-: Ggstz. der Vorderbeine (s. d.): Auf die H-e treten; sich auf die H-e setzen, zur Wehr setzen, auch: sich zurückziehn, sein Wort zurücknehmen. — Hínterhaupt-: der größte Schädelknochen. — Hólz-: 1) n.: ein hölzernes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Mensch mit einem solchen, Stelzfuß rc. — Hūf-: 1) ein mit dem Kronbein zusammenhängender vom Huf umschlossner Knochen des Pferdefußes. — 2) Hüft-B. Spate. — Hüft-: das ungenannte B., Eis-B., Hüftblatt, Hüftknochen, zu beiden Seiten des heiligen Beins, bestehnd aus dem Steißbein, Darmbein und Schambein, von denen die beiden erstern auch im engern Sinne Hüftbeine heißen. — Hüpfe- [2c]: m. u. n.: ein Hüpfender. Spate. — Joch-: Wangen-, Backen-B. — Kāhn-: s. Fersen-B. — Kanōnen-: Einen bei den Wiederkäuern in der Jugend zweitheiligen Mittelfußknochen, das sogen. K. Burmeister gB. 1, 98. — Kársch-, Knóspel-: veralt. Knorpel. Spate. — Kēil-: s. Fersen-B.; auch das sogen. Kopfkeilbein oder Grundbein der Hirnschale in der Vorderhälfte des Grunds der Hirnschale. — Kīefer-: = Kiefer, Kinnbacke. — Kíndes- [2c]. — Kláppér- [1c]: m. u. n.: Einer, der mit den Beinen klappert, klapperdürr ist, der Tod. — Kníck(er)-: 1) [2c]: m. u. n.: Einer, dessen Beine knicken, der die Kniee nicht steif halten kann. — 2) n.: = Kratzfuß. V. Sh. 3, 500. — Krēuz-: zwischen den Lendenwirbeln u. dem Steißbein liegend, mit dem Becken verwachsen. — Krōn-: s. Huf-B. — Krópf-: Kehlkopf. — Krüppel-, Krōpel-: 1) verkrüppeltes Bein: Daß die Kröpelbeine der Möbel schier knackten. Willkomm Sag. 1, 238. — 2) [2c] m. u. n.: ein Mensch mit solchen Krüppelbeinen. — Krúmm- [1c]: m. u. n.: Mensch mit krummen Beinen, z. B.: Rückert Morg. 1, 182. — Kúrz- [2c]: m. u. n.: Mensch mit kurzen oder zu kurzen Beinen; auch ein viperähnliches Thier, Seps. — Lāhm- [2c]: m. u. n.: Mensch mit lahmen Beinen. — Láng- [2c]: m. u. n.: Mensch mit langen Beinen; auch der Storch, Hase, z. B.: Gotthelf 6, 113 rc. — Látsch- [2c]: m. u. n.: Mensch mit latschigem Gang. — Mägde-: an Schöps-, Kalbs-Keulen rc. der sehnige Theil, den gewöhnl. die Dienstboten erhalten, auch Flegelkappe, s. Häkse. — Mēisen- [1d]: beinerne Lockpfeife zum Meisenfang: Wer Meisen fahen will, muß ein M. pfeifen. Luther 8, 240b. — Mücken-: das Bein einer Mücke, ein ihm ähnliches; [2c] als n. oder m. auch eine Person mit solchen Beinen; ferner der sogen. Halbrechthafer, Rauch- oder Purrhafer. — Nāgel-: Thränen-B. — Nās(en)-: Nasenknochen. — Nében-: Ober-, Überbein. — Núß-: Kahn-B. — Ōber-: Über-B. — Ōhne- [2c]: m. u. n.: der keine Beine hat. — Papīer-: ein die Seitentheile des Siebbeins schließender Knochen, dünn wie Papier. — Pāuken-: in der Trommelhöhle, s. Pauke. — Pélz-: Belz-B. [1d]: ein beim Pelzen benutztes beinernes Werkzeug der Gärtner. — Pflūgschar-: Knochen des obern Kinnbackens, in der Mitte der Nasenhöhle, diese in 2 Theile theilend. — Quadrāt-: s. Zitzen-B. — Réck-: Streck-B. — Rēh-: Bedienter .. mit sogen. R-en, d. h. rehfarbnen Kamaschen unter schwarzmanchesternen Kniehosen. DMuseum 1, 2, 641. — Rīech-: Sieb-B. — Rīemen-: s. Dünn-B. — Rōth-: das Rothbeinlein, Tringa gambetta, eine Art Strandläufer. — Rücken-: Auch durch des Rückenbeins Mark. Luther 8, 14a. — Rúst-: veralt. Fußsohle. Spate. — Sābel-: 1) ein säbelförmig gebognes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: Jemand mit solchem Bein. — Schām-: s. Hüft-B. — Schátten-: Wie mit langen Sch-en .. geschritten. Heine Rom. 211. — Schāufel-: mit schaufelförmiger Höhlung, so bei den Bienen das dritte Paar Beine wegen der Höhlung für das Blumenmehl darin; auch ein versteinertes Hüftbein. — Scheitel-: an beiden Seiten des Schädels den Scheitel bildend. — Schélm(en)-: Ein Sch. im Rücken haben, sprichw. = faul, träge sein, sich nicht bücken mögen; scherzh. auch die beinernen Würfel. Spate. — Schêmel- [2a]. — Schénkel-: Im Oberschenkel hat der Mensch nur einen einzigen Knochen, das Sch. Burmeister gB. 175; Ihr Bein wird auch darin wiederkäuerartig, daß der Unterschenkelknochen viel länger ist als das Oberschenkelbein. 230. — Schêren-: [2c] m. u. n.: Mit dem Spitznamen Meister Sch., den sie ihm wegen seiner kreuzweis gewachsenen Unterthanen anhängten. Kinkel Erz. 80. — Schīen-: Das Sch., der eine stärkere Knochen des Unterschenkels, mit welchem seitwärts nach außen das dünnere, schwächere Wadenbein, als zweiter Knochen des Unterschenkels verbunden ist. Sch. und Schenkelbein bilden also miteinander das Kniegelenk. Burmeister; Viel näher das Knie wie das Sch. V. Th. 16, 18 [das Hemde näher als der Rock]. — Schíff-: Kahn-B. — Schlāf-, Schlāfen-: zu beiden Seiten des Schädels, die Schläfen bildend, s. Felsen-B. — Schlāgel-: veralt. Knorren, Enkel. — Schlénker-, Schlótter-: 1) n.: ein schlenkerndes, schlotterndes Bein. — 2) [2c] m. u. n.: ein Mensch mit solchen Beinen. — Schlóß-, Schlúß-: das Hüftbein, zumal beim weiblichen Geschlecht, wo es sich bei einer Geburt auseinander giebt und wieder schließt; die Theile heißen auch Eisbeine. — Schlüssel-: s. Brust-B. und Drossel-B. — Schwánz-: die Beine des verlängerten Rückgrads bei den geschwänzten Vierfüßern, zuw. auch = Steißbein. — Sīeb-: der Schädelknochen zw. Stirn- und Keilbein, aus vielen dünnen feinlöchrigen Knochenplatten zusammengesetzt. — Spíndel- [2c]: m. u. n.: eine Person mit dünnen, spitzen Beinen. — Spínnen-: 1) So könnte man die Handschrift ... „Spinnenbeine" benamsen, sie ähnelt nämlich den hagerdünnen und schattenartig langen Beinen der sogen. Schneiderspinne. Heine Lut. 1, 7. — 2) [2c] m. u. n.: ein Mensch mit solchen Beinen. — Sprúng-: Gelenk-B. — Stēin-: Felsen-B. — Stēiß-: aus vier verwachsenen Wirbeln bestehnd, ans Kreuzbein sich anschließend. — Stélz- [2c]: m. u. n.: Holzbein, Stelzfuß, auch Einer mit langen stelzenähnlichen Beinen. — Stírn-: der die Stirn und obre Decke der Augenhöhlen bildende Knochen. — Stréck(e)-: 1) Jener Storch .. mit dem langen St. Heine. — 2) [2c] m. u. n.: eine Person mit langem Bein sowohl, als auch (imperativisch) der die Beine der Menschen hinstreckende Tod: Er wehre von euch ab den langen Streckebein. Laurenberg. — Stūhl- [2a]. — Tāusend-: m. u. n.: ein Wesen mit tausend oder eigentlicher mit vielen Beinen, wie der Vielfuß, Scolopendron (s. Kelleresel); Julus; eine Art Flügelschnecken, Strombus millipeda; und auf den Schiffen der Bugsprietwuhlingsbock, ein aus 8—10 Scheiben zusammengesetzter Block, von ähnlicher Gestalt wie der Kellerwurm; gespickte Platting ähnlich den gespickten Matten. — Thrānen-: zwei hinter den Stirnfortsätzen des Oberkiefers liegende sehr dünne Beine. — Tísch- [2a]. — Tōdten- [1b]: Statt der lebendigen Natur ... umgiebt ... dich Thiergeripp u. T. G., u. o. auch: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2. — Über-: krankhafte Erhöhung, verhärteter Ausbruch an Sehnen oder Knochen von Händen und Füßen, Wehne, Beingewächs, Knirzel rc., vgl. Spath. — Vīer- [2c]: m. u. n.: s. Drei-B.: Der arme zappelnde V. [Frosch]. Kohl Südr. 2, 176; Mancher V. zum hinkenden Dreifuße verkrüppelt. 196. — Vórder-: s. Hinter-B., z. B.: eines Stuhls, eines Pferds rc. — Wáckel- [2c]: m. u. n.: Knicker-B. Kinkel Erz. 80. — Wāden-: s. Schien-B. — Wángen-: Backen-B. — Wēich-: Darm-B. — Wélk-: Keil-B. Spate. — Wírbel-: In und über einander nach verschiedenen Richtungen bewegliche Knochen, z. B.: die das Rückgrat bildenden. — Würfel-: s. Felsen-B., zuw. auch = Würfel, vgl.: [1d]. — Záppel- [1c]: m. u. n.: ein zappelndes Bein; eine Person mit solchen Beinen: Zappelbeinleutchen [Gehängte]. Heine Lied. 21. — Zārt-: veralt.: Knorpel. Spate. — Zīegen- [2c]: auch = Kornblume. — Zítzen-: Jede Hälfte [des Unterkiefers der Schlangen] ist ... 3fach gegliedert und in den eigentlichen Kiefer, ein vermittelndes Quadratbein und das Z. zerfällt. Linck. — Zúngen-: aus 5 Stücken bestehnd, am mittlern Theil des Halses liegend. — Zwēi- [2c]: m. u. n.: s. Dreibein: Sie unterscheiden wenig ... | das Z. von dem Vierbein, die Vernunft | vom Sinneninstinkt. Baggesen 3, 27; Daß er uns vernünftige Zweibeine längst satt hat und sich mit den unvernünftigen Thieren unterhält. Gutzkow R. 1, 22 u. a. m.

Bēineln, intr. (haben): 1) mit kurzen, raschen Schritten gehn. Stalder: Tauben beinelten rund ums Haus. Gotthelf U. 2, 77; Lief ab, wie ein Pudelhund und gar nicht so stolz gebeinelt wie Hans. 332 (s. beinig). — 2) füßeln, Einem mit den Füßen durch Stoßen, Treten u. dgl. ein Zeichen geben. Stalder.

I. **Bēinen**, tr.: mit Beinen versehn, Einem Beine machen, ihn eilen machen. Spate; s. Stalder, vgl.: In, an Einen beinen: ihm mit Ermahnungen rc. hart zusetzen, Schmeller, doch jetzt veralt. und gewöhnl. nur in dem Ew. mit Partizipform (vgl. beinig u. † Ge), z. B.: Daß der Falk in seinem Geschlecht kürzer gebeint. Ryff Th. 120; Langgebeint, mit leichten Sätzen, | war er in dem Busch verschwunden. Chamisso 3, 196; Der Schiefgebeinte. Tieck N. Kr. 4, 126; Das schöne zweigebeinte Thier. Arndt 6; Den viergebeinten Leib. W. 12, 210; Der sechsgebeinten Art. Rachel 1, 19 rc.

Zsstzg. Āus-: 1) die Knochen aus Fleisch, Geflügel rc. herausnehmen, auslösen, desossieren: Rindsbacken sauber ausgebeint. Fischart. — 2) ver-b. — Ent-: aus-b. — Vér-: mit Horn oder Bein belegen, schäften, s. Schmeller: Ein mächtiges Altar, verbeint an allen Seiten | mit Hörnern. Opitz 1, 136; auch intr. als Part. hart geworden, d. h. unempfindlich; andrerseits aber auch verpicht auf Etwas, s. Schmeller.

II. **Bēinen**, a.: s. beinern und vgl. Bein Anm.

Bēinern, a.: knöchern, aus Beinen bestehnd gefertigt: In [der Todten] b. Angesicht. Freiligrath 1, 166; Mit b-er Hand. Musäus M. 4, 61; Die b-e Einfassung von Ihrem Schlüsselloche. Freitag. So: Elfen-b., übertr. auch: Der elfen-b-e [weiße] Nacken rc.; Fisch-b-es Reitgertchen. Kerner Bild. 328 rc. — Eigensinnig wie ein beinerner Esel. Gotthelf Sch. 393, nach 1. Mos. 49, 14, wo nach dem Original ein knochiger d. i. starker Esel gemeint ist rc.

Anm. Nbnf. Beinen, z. B.: Luther 8, 276b, und so auch z. B.: Elfenbeinen oft bei V., z. B.: Od. 1, 211; 217; 2, 13; 184; Od. 21, 7; Th. 24, 90 rc.

Bēinig, a. (-keit, f.): Beine haben, gebeint (s. d.), mundartl. auch = auf den Beinen, im Ggstz. von bettlägrig, meist in Zsstzg., versch. von beinicht, beinartig, knochenähnlich (vgl. — † ig), doch werden Beide verwechselt, z. B.: Das rothbeinigte Repphuhn. Forster R. 1, 22; Schwarzbeinigte Vögel. Heine Lied. 355; Auf einem dreibeinigten Stuhle, denn einen solchen zog sie dem vierbeinigten vor. Möser Ph. 1, 45 rc.

Zsstzg. s. d. von Bein, z. B.: Bār-: B. in dem Teiche waten. Gutzkow R. 2, 12, = beinbar (s. d.); Nacktbeinige Schotten. Bl. 1, 298. — Bóck-: namentl. von Pferden, deren Knie zu weit vorsteht, Ggstz.: hinterbügig; auch = hartnäckig, störrig rc. — Dáchs-: JP. 51, 47. — Díck-. — Drēi-: Gotthelf Sch. 205; Dem d-en [„dreibeinigten". 2, 35] Thier = Galgen. Sch. 109b. — Dünn-: V. Th. 4, 63. — Dürr-. — Ēin-. — Fúchs-: Arndt Erinn. 65 = rasch auf den Beinen. — Gélb-. — Grād-: Prutz Woch. 45. — Grātsch-. — Háspel-. — Hōch-: Musäus M. 1, 48: Auf dem h-en Sopha. Mügge E. R. 61; Mit h-en Worten. König Kl. 3, 44 = hochtrabend rc., vgl.: Laurenberg 104. — Hólz-. — Kláppér-. — Kníck(er)-: Goltz 1, 207. — Krúmm-: Gotthelf G. 377. — Krüppel-. — Kúrz-. — Lāhm-. — Láng-: G. 11, 15 rc.: Dem Kothe, so Himmel u. Erde unsere L-keiten [uns den L-en] bereiten. Chamisso 5, 126. — Látsch-. — Lēicht-: Gotthelf G. 383; Die L-keit der Jugend verliert sich nur zu schnell. — Mücken-. — Náckt-. — Quêr-: q. sitzen. Kühne Fr. 328. — Rásch-. — Rōth-. — Sābel-. — Schátten-. — Schêren-. — Schlánk-. — Schlénker-. — Schlótter-. — Schnéll-. — Schwánk-: König Kl. 1, 341. — Schwárz-. — Schwêr-. — Spāth-: v. Pferden. — Spínn-. —

Spíndel=: [dünnbeinig]. B. 501 b; Gutzkow R. 6, 421. — Stēif=. — Stélz=: mit einem Stelzfuß; aber auch = hochbeinig, storchbeinig. Prutz Mus. 3, 4; Vogt Oc. 2, 151. — Stórch=: 172. — Vīer=. — Wáckel=. — Wēit=: Burmeister gB. 1, 239. — Záppel=. — Zārt=. — Zwēi= u. ä. m.

Bēinling, m.: –(e)s; –e: etwas die Beine Bekleidendes: Die Mädchen tragen B–e oder Höschen; An den B. des Strumpfs einen neuen Füßling anstricken. Vgl.: Die Weiber haben Schuh an mit weißen Beinichen, s. Frisch. — Auch das stärkere Fell oder Leder, das in der Gegend des Beins bei dem Thiere saß.

Bēist, n.: –es; –er: s. Beest u. Biest I u. II.

Bēiß: 1) s. Beißer und Beißen 10. — 2) s. Biß Anm. — 3) s. Beißig.

Ge-bēiß, n., –es; 0: das fortwährende oder wiederholte Beißen, vgl. Gebiß: Das G. der Hunde und Katzen 2c.; Katzen-G. 2c., s. Katzbalgerei.

Bēiße, f.; –n: 1) Beize, s. d. — 2) s. Beet 7. — 3) s. Krätze.

Bēißel, m., –s; uv.; f.; –n: Veralt. mundartl. Meißel: Den Kiel oder B. nach dem andern schlagen. Cappius 206 b; Keine B.=, keine Meißel=, | keine Stahl-, noch Eisenspitz. Spee Tr. 293, s. II. Betel, Beutel 4 u. Bissen Anm.

Bēißen, tr.: biß; gebissen (s. Beizen). 1) die Zähne fest zusammenpressen und drücken: Was beißt er die Zähne? Klinger 1, 22; Ich beiße die Zähne auf einander. G. 14, 50; Die Zähne zusammengebissen vor Ungeduld. Hebel 3, 224; Merck's Br. 272; Murmelte einen Fluch hervor zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Stahr Rep. 3, 260 (s. auch Verbeißen). — 2) In Bezug auf einen Gegenstand, der mit den Zähnen oder allgemeiner mit den Kiefern gepackt werden soll, mit „nach" oder gepackt ist und auf den die zusammengepreßten Zähne oder Kiefer wirken mit „auf", „in" oder Objekt, zuweilen auch absolut ohne Beifügung eines Gegenstandes (s. Anm.): Geh nicht zu nah! Das ist ein böser Hahn, der beißt [ist bissig, beißt gern Leute]; Der Hund beißt um sich [sucht nach allen Seiten seine Feinde mit den Zähnen zu packen; vgl. herumbeißen]; übertr. auch: Der Feind beißt auf allen Seiten, man zeigt ihm tüchtig die Zähne. Hackländer Sold. 149.

Anm. 1. Die verschiednen Fügungen nicht ohne Unterschied: Der Hund beißt nach den Vorübergehnden, sucht sie zu b. 2c. Auf Etwas b., so daß der Druck der Zähne nicht tief in den Gegenstand hineindringt; in Etwas b., so daß mehr oder minder tiefe Eindrücke hervorgebracht werden, oder doch werden sollen: Der Hund beißt auf den Stein, in den Finger; Zahnende Kinder lässt man auf harte Gegenstände b.; Das edle Roß beißt in die Stange, in die Zügel 2c., die es zerbrechen, zerreißen möchte 2c., vgl. auch: Der Fisch biß an die Angel. V. Th. 21, 46 u. ä. m. — Das Objekt drückt entweder einen durch B. in Stücke getrennten, oder einen den Biß empfindenden, fühlenden Gegenstand aus, kann aber in beiden Bedeutungen auch fortbleiben; Der Hund kann die härtesten Knochen b.; Der alte Mann, der keine Kürste mehr beißen kann; Der alte Mann kann nicht mehr b.; Wir b. die Patrone [ab]. Freiligrath Pol. 1, 56; meist durch Zusatz oder Zsstzg. näher bestimmt: Die Speisen recht klein b.; Etwas zu Schanden, zunicht, entzwei, zer=b.; ein Stück vom Finger ab=, aus der Hand heraus=b. 2c. — Die Todten b. Niemand mehr; todte Hunde b. nicht; Er will den Fuchs nicht b.; Beißt (5) er wie eine Schlange und sticht wie eine Otter; Er beißt mörderlich, fürchterlich, wie ein Wolf, wie alle Teufel 2c. — Während es gewöhnlich nur heißt: In den Apfel b. [er empfindet den Biß nicht], findet sich dagegen: Biß voll Unmuths die Lippen. Engel 12, 64 u. o. neben: in die Lippen (G. 14, 160), auf die Lippen (Waldau R. 1, 55) b.; Nun gingest du und bissest in die Finger [aus Reue über das Gesagte]; in die verfluchte Zunge hättest du vorher b. sollen [um die Bemerkung zu unterdrücken]. G. 29, 223 2c., sehr oft mit beigefügtem „sich", das (s. Herrig 15, 60 ff.) als Dat. od. Accus. gefasst werden kann, Jenes = ich beiße in meine Lippen; Dies anakoluthisch = ich beiße mich, und zwar beiße ich in die Lippen, z. B.: Einem in die Waden, Tatzen b. Hackländer Stillfr. 1, 56; Möser Ph. 3, 236; Ich muß mir oft auf die Zunge b., daß ich nicht noch weit schlimmere Ausdrücke herausstoße. Tieck N. Kr. 4, 49 2c. Ich biß mich in die Zunge, um mich zu erwecken. Chamisso 4, 314; Darf ich mich nur in die Unterlippe b. L. 11, 746; Einen in die Fersen, das Bein, die Waden, die Brust, die Wange b. 1. Mos. 49, 17; Grimm M. 123; Heine Reis. 4, 240; Luther 6, 541a; Rückert Mak. 1, 64; Schwab 404; Stilling 2, 99; Talvj 2, 49; Uhland 82 2c.; Ihn auf den Kamm zu b. Ramler F. 3, 25 2c. — s. auch 6.

3) B., ähnlich wie kauen, schlucken 2c. = essen: Sie frören und hätten nicht Viel zu b. Forster Br. 2, 234, meist: Nichts zu b. und zu brechen (brocken) haben; Hatte nicht Viel zu b. und zu nagen. Hebel 3, 282 2c., vgl.: Bissen. Übertr.: Hier ist Stahl zu b.! ... seine Klinge | sauste schneidig durch die Lüfte. Scheffel Tr. 197, vgl.: schmecken. — Etwas in sich b. = herunter=, niederschlucken, ver=b.: Etliche Stücke in sich gefressen und gebissen [verschwiegen]. Luther 6, 165a; Julia, ihre Wuth in sich b–d. Sch. 171b. — 4) Sich (einander) b., sich mit einem Andern um Etwas b., zunächst von Hunden 2c., verstärkt: sich um Etwas er=b.; Die beiden Hunde bissen sich; Der Pudel biß sich mit dem Mops um einen Knochen 2c., übertr. auf Menschen, = auf bissige Weise sich um Etwas zanken, streiten, herumschlagen: Reißen und b. sich um ein Kipfelchen Erde. Zelter 3, 274; Es ist in dem Hause Nichts als Keifen und B. Spate; auch von Dingen, mit denen man zu schaffen, einen Kampf zu bestehn hat 2c.: Sich mit etwas Plagendem b., b. und fressen. Luther 3, 211; 5, 50a; 67a K. v. — 5) oft mit „stechen" verwechselt, z. B.: Die Schlange sticht oder beißt 2c. So heißt es gewöhnlich: Flöhe, Läuse, Wanzen 2c. b. oder stechen, während von Mücken nur das letztere Zeitwort gewöhnlich ist (s. ausbeißen): Wie wenn sie die Läuse und Flöhe bissen. Luther (s. auch Schlaflaus); oft auch unpers. (s. † Es) von der stechenden und juckenden Empfindung, die derartiges Ungeziefer hervorbringt: Es beißt mich, wenn ich einen Andern jucken sehe. Fischart 2c. — 6) So auch von der Empfindung, welche etwas Scharfes auf die Sinnesorgane hervorbringt (vgl. beizen, bitzeln, prickeln, stechen, ätzen 2c., ferner: ditter, barsch 2c.): Der Rauch beißt in die Augen. Adelung; Daß es die Hunde in die Augen beißet. Fleming Z. 112; Der Staub biß ihm in den Augen. Gotthelf G. 52; Sein Rüstzeug glänzt und gleißt, | daß mir's wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Wie Gift beißt's in den Augen. Tschudi Th. 589; vgl.: beizen 1 u. 2; „Ist Ihm Das helle?" Daß mich die Augen b. Sch. 185b; Der Pfeffer beißt auf der Zunge. Adelung [der Pfeffer ist, wenn er beißt, schon auf der Zunge; der Rauch dringt beißend in die Augen, oder, nach andrer Auffassung, ist schon im Auge und beißt]. Der Schnupftaback beißt in der Nase 2c. (s. Anm. 1). — 7) Auch übertr. auf innre schmerzliche (nagende, quälende) Empfindungen, s. Gewissensbiß: Fühlt .. | den leid'gen Durst ihn b. Chamisso 3, 191; Der beißende Verdruß. Lichtwer 166; Kein Elend beißt so sehr. 194; Die Sünden, so das Herz b. Luther 5, 15a; Es beißt mich Etwas und ich habe Sorge für euch. 6, 357a (s.: 2. Kor. 11, 2 = ich habe ein ängstigendes Gefühl). Ich dachte, was mich bisse. JP. 57, 60; Das Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | sich in sein wundes Herz noch tiefer einzubeizen. W. 20, 156 2c. — 8) scharf angreifen, verletzen, nahe treten, weh thun 2c., z. B.: Mein Anwalt will meinen Gegner nicht recht b.; Auf einen Abwesenden soll man nicht b. Spate; Laß du die Leute sagen, was sie wollen; ein Wort beißt nicht. Auerbach [wie es Thaten thun]; Eine Anfrage beißt Niemanden. Freitag [tritt Keinem zu nahe, verletzt Keinen]; Wenn wie nichts Guts dich schilt ein Wicht, | u. soll es dich nicht b., | so darf es dich auch kitzeln nicht, | wenn sie was Rechts dich heißen. Rückert. [Jenes die unangenehme Empfindung, wie kitzeln die angenehme bezeichnet.] Zumal im Part.: Beißender Spott, Witz, Spötter; beißende Bemerkung, Satire, Strafpredigt; beißendes Gedicht, Lied, Pasquill 2c.; Diejenigen, die mich immer geärgert haben, recht beißend durchzuziehen. Tieck 2c. — 9) in einer Menge Sprichw. und sprichwörtl. Ra. (s. Anm. 1; 8 2c.): Ich habe ihm einen Brocken hingeworfen, er will aber nicht recht darauf b. (ursprünglich weidm. von der Kirrung); In den (sauren) Apfel b. (s. Apfel). In die Angel b. (s. anbeißen, sich fangen lassen). Die b. Alle mit Verdruß | auf's Muß, als eine harte Nuß. G. 6, 45; Alle Die, an denen sie eine harte Nuß b. mussten [die sie nicht leicht bezwingen konnten]. Stumpf 145a; Er ist so dumm, daß ihn die Gänse b. [daß er sich deren nicht einmal zu erwehren weiß]; Der Stolz, der Hochmuthsteufel, die Narrheit, der Narr beißt ihn 2c. [er ist stolz, närrisch]; Eine Schlange biß ihn. Talvj 2, 141, er ließ sich berücken; Ins Gras b., sterben, z. B. wortspielend: Dem armen Jobbi war schon das Leben feil und die Pferde hätten auch gern ins Gras gebissen, aber noch lieber in den Haber. Hebel 3, 215 u. o., vgl.: B–d die Walstatt. Weckherlin (Wackern. 2, 271 Z. 30); Sie hatten manchen braven Mann wohl eher | ins Gras gestreckt, itzt kam die Reih' an sie. W. 11, 114; [Sie] werden ehe selbst die Erd müssen drob käuen. Schaidenraißer 58a (Od. 13, 425); V. Jl. 19, 61; Ov. 2, 113 2c., schwerlich zum alten b. in der Bed.: vom Pferde steigen, niedersinken, s. Benecke. — 10) das imperat. Hauptw.: Beißdrein (m.), euphem. = Dreck. Luther 6, 320b 2c. — 11) veralt. mit schwacher Form, faktitiv = beizen, beißen machen, s. durch=b. II.; er=b.

Anm. 2. Veralt. Impf. beiß. — Goth. beitan, ahd. bîzan, mhd. bîzen 2c., verwandt lat. findo, fidi spalten, wie Skr. bhid. S. auch bellen und Balz, Anm. — Dazu: beizen, bitzeln, bitter 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb=: Einem den Finger, die Nase, sich die Lippen, die Zunge [um nicht loszuplatzen, s. Ver=b.] a., Sich eher die Zunge, den kleinen Finger a., als Etwas thun, Dies nur höchst ungern thun; Dem, der Einem die Nase a. will, das Licht halten, von übertriebner, an Dummheit grenzender Gutmüthigkeit; Aller Scham (Schande) den Kopf abgebissen haben, das Schamgefühl ganz in sich ertödtet haben, es nicht mehr kennen; Den Heiligen die Füße a., heuchlerisch Frömmigkeit zur Schau tragen; So biß keine Maus mehr einen Faden ab. vHorn rh. D. 2, 265, vgl.: Da beißt die Maus das Fädele nicht herunter. Spindler Stadt 1, 8, = das ist bündig, unabänderlich 2c. — Án=: 1) tr.: Etwas beißend anbrechen, vgl.: an=nagen, =schneiden 2c.: Mit Zähnen angebissene Äpfel, | angebissen und nicht aufgegessen. Talvj; auch: in Etwas, in eine Person (küssend 2c.) beißen: Weil die Liebste mich zu wild ergriffen, | hold mich angebissen. G. 2, 75 2c.; Er gehört zu den Menschen, von welchen man zweifelt, ob man sie in den Fasten genießen darf [Fisch oder Fleisch] ... ich wage es nicht, ihn anzubeißen. Börne 2, 454; im Roman als Gericht anzuwenden 2c., und refl.: sich beißend anhängen: Eins der Jungen, das sich der Katze angebissen hatte [an die Brustwarze]. Arnim. — 2) intr.: den Zustand der Nüchternheit durch Essen beenden: Als er hungrig ward, wollte er a. Ap. 10, 10; 20, 11; Ryff Sp. 27a; Nach dem A. [Frühstück, vgl.: An=, Imbiß]. Kompert Böhm. 272 2c. — 3) intr.: von Fischen, an die Angel beißen, und danach oft übertr.: Es wurde nach ihm geangelt mit den lockendsten Ködern, aber er biß nicht an. Scherr, u. o. — Aūf=: durch Beißen aufmachen, öffnen 2c.: Eine Nuß a., auch übertr.: = zum Verständnis gelangen; Sich eine Ader a., um sich zum Athmen zu helfen. G.; Das Scheidewasser hat ihm die Haut aufgebissen 2c. — Aūs=: 1) tr.. durch Beißen herausbringen, fortschaffen: Sich einen Zahn a.; Eine Krähe beißt der andern die Augen nicht aus; übertr.: Einer Sache die Augen (s. d.) a., sie verdunkeln 2c.; Durch Beißen vertreiben: Der Hahn beißt das fremde Huhn aus; Alte Bienen beißen [5] die Jungen aus; Der Rauch beißt [6] mich aus dem Haus aus 2c., übertr.: Die Nebenbuhler a. Musäus M. 1, 130 u. o. — Zuw. auch = beißend auslassen, Ggstz. verbeißen: Daß ein Zipfel in den Mund kam und sie auf ihm ihre Erregung gleichsam a. konnte. Gutzkow R. 5, 310. — 2) intr.: bergm.: Das Gestein beißt in den Gängen aus, ragt hervor; Wir haben die Steinkohlen bei Grund an eben der Ostseite zu Tage ausbeißen gesehen. vSchrank bair. Reis. 199 2c. — Be=: benagen. — I. Dúrch=: 1) intr.: Beißend hindurchdringen, übertr.: Die Schläge beißen durch. — 2) tr.: Etwas d., es so beißen, daß man hindurchdringt, s. II.: Umspinnen mich immer von Neuem mit Fäden, wenn ich auch noch so viele durchgebissen. JP.; Sein Roß hat vor Angst die Stange durchgebissen. W. u. o. — 3) refl.: sich beißend hindurchbringen, eigentlich und übertr.: Sich als eingepuppter Schmetterling d. Tieck; Der Hund, der Feind beißt sich durch, durch die ihn Umgebenden, bahnt sich einen freien Weg; Wie der sich hier d. [durchkommen] will, möcht' ich auch wissen. Höfer V. 110; Der

Edelmann, der beißt sich noch wohl durch. Werner Ostf. 1, 156. — II. Durch=: s. I. 2: Durchbissene Kokons [neben: „durchgebissene“]. Knapp Techn. 2, 638 ꝛc.; auch [11] durchbeizen: Mit schrecklichen Lügen wider die von der reformirten Religion dermaßen eingeweihet und durchbeißt. Fischart B. 211b. — Ein=: 1) intr.: in Etwas beißen: Dein Apfelgesicht gefällt mir, daß ich e. möchte. Lewald; Sie angelt manche Stunde, | kein Fischlein beißt ihr ein. Uhland 214, s. an=b. 3. — Seltner tr.: Die Lippen e., sich in die Lippen beißen. — 2) refl.: durchbeißen, in Etwas eindringen: Haut ihre Krallen ins Fleisch und beißt sich wüthend ein. Tschudi; Das Scheidewasser beißt [frisst] sich in die Platte ein; Der Nervenwurm des Grames, der sich tief in unsere Nerven einbeißt. JP. ꝛc.; Die Repphühner beißen sich zu den andern ein. Döbel 2, 18 ꝛc. — Empor=: refl.: durch Beißen emporbringen: Junger Kran | ... beiß dich durch die Lüfte | empor, ein scharfer Zahn! Freiligrath Garb. 89. — Er=: 1) tr.: beißend bewältigen, bezwingen, todt beißen: Fledermäuse ... erbissen. Brockes 9, 307; Eine Nuß e.; Das harte Fleisch nicht e. können. — Bergm.: Das Gestein erbeißt ihn, macht ihn todt, d. h. zwingt ihn, von der Arbeit abzustehn; Sich die festen Knauer e. [dadurch von der Arbeit wegtreiben] lassen ꝛc. — 2) refl., veralt.: Sich mit Einem e. [4]. Ryff Th. 56; Der Wein also sauer, daß er auf viel Jahr bedarf sich zu e., daß man ihn trinken möge [gleichsam sich durchbeißen, sich durcharbeiten bis zur Milde]. Sp. 87a, vgl.: 91b. — 3) [11] veralt.: Wie das Wild sich gegen die erbeißte und erhetzte Hund wehret. Garzoni 601a, s. Benecke 1, 193. — Fort=: 1) weg=b. — 2) fortfahren zu beißen. — Heim=: beißend nach Hause treiben ꝛc. — Herab=ꝛc.: Der Fuchs sprang in die Höhe, um eine Traube herabzubeißen. — Sich einen Zahn aus der Kinnlade heraus=b.; Der beißt sich noch einmal 'raus [durch]; wie oft war Der schon in der Patsche. Holtei Lammf. 1, 187; Hast du erst einen soliden Landesgerichts-Assessor herausgebissen. Mensch 2, 99 [es bis zum L. gebracht], so auch: Ein Examen h., überstehn ꝛc. (burschikos). — Bist du böse, so beiß uns hinaus. Luther 5, 272a [verjag uns mit Bissen]. — Die Maus hat sich hindurch= [durch=] gebissen ꝛc. — Er biß in den Apfel hinein [ein]; Er sucht sich in die Gesellschaft hineinzu=b., hat sich zu uns hereingebissen (s. ein=b.). — Über den letzten Punkt beiß ich mich noch trefflich herum [4]. L.; Wir würden uns täglich mit ihm herumzubeißen haben. JP. ꝛc. — Herunter=: s. ab=b. u. ä. m. — Nach=: nachträglich beißen ꝛc. — I. Über=: intr.: Das Brot ist zu dick, ich kann nicht ü.; Seht nur dies wonnige Ü. der Lippen. Gutzkow R. 9, 327 ꝛc. — II. Über=: 1) refl.: Der Hund hat sich überbissen, seine Kinnbacken sind übergeschnappt ꝛc. — 2) tr.: durch Beißen übertreffen: Deine Schrift gegen ihn ist beißend, aber du wirst deinen Meister an ihm finden, er wird dich ü. ꝛc. — Um=: tr.: durch Beißen umfallen machen. JP. 2, 29. — Ver=: 1) tr., an der Spitze abbeißen: Da er sich aus Zorn die Nägel schon verbissen. Günther; verstümmeln: Forstw.: Verbißne Bäume, die durch Abbeißen des Viehs im Wachsthum gehindert sind, Krüppelbüsche, s. verbeizen; Der Redner verbeißt [3] viele Wörter, verschluckt sie, namentlich die Endsilben. Ähnlich auch: Das Lachen v., es durch Zusammenbeißen der Zähne nicht zum Vorschein kommen lassen, verschlucken; Unter Kummer, | verbissnem Schmerz. Ramler F. 1, 17; Das wird All zu v. [verschmerzen] sein. G. 34, 289 u. o. — Verbeiß dir die Zähne nicht an der Nuß [verderbe sie dir nicht]. — 2) refl.: Der Hund hat sich verbissen, verfangen, so fest zugebissen, daß er nicht los kann und ab= oder losgebrochen werden muß. Döbel ꝛc. Oft auch übertr. von Menschen: Sich in Etwas v. (vgl. verrennen), so daß man nicht davon los kann: Es ist prächtig, daß der scharfsichtige Prinz sich in den mystischen Sinn des Märchens so recht verbissen hat; hoffentlich lassen Sie ihn eine Weile zappeln. Sch. G. 1, 274, u. im Part.: Ein recht verbißner Charakter ꝛc. — So auch: In seinem Tone lag eine Verbissenheit. Kurz Weihn. 233; König Jer. 2, 353 ꝛc. — Weidm.: Die wilden Enten v. sich in das Gras (Rohr), wenn sie untergetaucht, und sterbend in der Todesangst ins Rohr beißen und dort hangen bleiben, so daß sie der Hund nicht finden kann. (Man hat nicht nöthig, hier mit Adelung an das alte beißen = herabsteigen zu denken, s. beizen, und vgl.: Schmeller 1, 208.) — 3) intr.: Der Auerhahn verbeißt, s. Balz, Anm. — Weg=: ab=, fort=, aus=b.: Er würde dir sie [die Nase] mit Wurzel und Stiel w. L.; So beißt der Hamster die Hamsterin ... aus seiner Röhre weg. Döbel; Die achtbarsten Männer knurrte er an und biß sie weg mit schnöden Redensarten. Prutz. — Weiter=: fort=b. — Wider=: einen Biß zurückgeben, vergelten. — Wieder=: noch einmal beißen: Du hast mich früher gebissen und jetzt wiedergebissen. Meinst du, ich könnte dich nicht widerbeißen? (s. wider). — Zer=: tr., durch Bisse arg verletzen, zu Schanden, entzweibeißen: Z. selbst die hartflügeligen Mistkäfer. Tschudi; Sich die Lippen z. W. 12, 214 [um das Lachen zu verbeißen]; Zerbissen, als hätte ich mich mit 6 Jagdhunden herumgebalgt. Immermann; Wenn ein grimmes Thier ... alle Frucht zerbeißet. Opitz. — Zu=: intr., gierig, derb in Etwas beißen: Steck' ihm keinen Finger in den Mund, er beißt zu; Hat zugebissen und den Mund voll Späne gekriegt. Forster Br. 1, 282. — 2) tr., zuessen: Butter in Rahm gebrockt und Speck zugebissen ist ein fettes Essen. Sprichw.; Friedrich von der Pfalz ließ den Fürsten kostbare Gerichte auftragen, aber kein Brot zum Zubeißen ꝛc. — Zusammen=: 1) [1] Die Zähne z. (s. verbeißen). — 2) durch Beißen zusammenhalten, zusammentreiben: Eine Herde Schafe, die von einem zottigen Hunde zur Ordnung zusammengebissen wird. Gutzkow Bl. 1, 290. — 3) durch Beißen zusammen sein, so daß man nur schwer aus einander kann, vgl.: sich verbeißen: Am Ende stoben die zusammengebissenen Parteien heulend auseinander. Gotthelf U. 2, 306 u. ä. m.

Beißer, m., –s; uv.: 1) Einer der beißt: Dieser Hund, dieser Mensch ist ein rechter Packan und B.; [Mein Roß war] ein Schläger und B. Schweinichen 2, 89; Die ärgsten B. und Schelter. Luther 3, 378b; Ein Erz=B. Spate [ganz besonders bissiger Mensch]; Beißerin, Widerbellerin. — 2) ein der Schmerle ähnlicher kleiner Fisch, Cobitis, auch Beißker, Beizger, Beißger, Bißgure (s. Gurre Anm.), Bitzker, sämmtlich auch mit P als Anlaut; Arten desselben: Bart=, Schlamm=, Stein=B., benannt nach den Bartfäden, und weil sie sich in den Schlamm hineinwühlen oder an Steine festbeißen. — 3) Krätzer, saurer, beizender Wein, Darm=B. — 4) Kinderspr.: B., B–chen, B–lein, Zähne. — 5) mundartlich, Art Hebebaum. Schmeller.

Anm. Nbnf. Beiß, s. Schmeller, und Bär=, Bullen=B., ferner: Bisser, s. Krippen=B. und die Fortbild.: Beißerich; Solch ein kleiner Bisserich [beißendes Insekt]. Droysen A. 3, 209 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bär(en)=: Bullen=B., ein großer zur Bären=, Ochsen=, Schweinehatz ꝛc. gebrauchter dickköpfiger, kurzhaariger, breit= und schwarzschnauziger Hund; auch übertr. auf grimmige, bissige Menschen: Ein Bärbeiß. Kühne Fr. 352, vgl.: Im Gesicht einem Beißbär gar ähnlich. Joh. Riemer Pol. Maulaff. 133. — Bär(e)n=: Krippen=B. — Bart=: [2]. — Boll=: V. Sh. 3, 246. — Bollen=: L. 3, 33; Musäus M. 5, 154: Bullen=B. — Bullen=: 1) s. Bären=B.: Ihr kritischen B. Z. 465a; Heine Lut. 1, 208; Einen rechten B. von einem Advokaten. L. 1, 286; Was ich weiß | vom Schmutzelkätzchen und Bullenbeiß. FGüll ꝛc. — 2) Gimpel oder Blutfinken, Pyrrhula vulgaris, auch Bollenbeißer, Braunmeisen und Gügger genannt. Tschudi Th. 88. — Darm=, Därm=[3]: AClara EfA. 2, 735. — Erz=: [1]. — Kern=: 1) Gattungsname der Kegelschnäbler, d. h. der sich von Sämereien nährenden Vögel mit starkem, kegelförmigem, abgerundetem Schnabel, und darunter namentlich einiger Arten von Finken, z. B.: Der grüne K., Grünfink, Grünhänfling, Fringilla Chloris; Der Kirsch=K., F. coccothranstes, Kirsch=, Nuß=, Stein=Beißer, Kirschfink ꝛc. — 2) die von Palmkernen sich nährende Larve des Palmkäfers, Bruchus bactris. — Kirsch(en)=: s. Kern=B. — Krippen=: Bar(e)n=B., Kopper, Aufsetzer, Krippensetzer, Bar(e)ngrolzer, Köker, ein Pferd, das die Vorderzähne aufzusetzen pflegt — auf die Krippe ꝛc. — und dabei die hastig eingeschluckte Luft wieder ausstößt; übertr.: auch von Menschen, eine alte unbrauchbare Person: Ein Krippenbisser und ein arger Schmisser. vHorn Schnj. 122. — Meer=: ein Fisch, Sparus maena. — Nuß=: 1) Nußknacker. — 2) Name mehrer von Nüssen und nußartigen Früchten lebenden Thiere, namentl.: a) der kleinen Haselmaus, Glis muscadinus; b) des Nußhehers, Pica nucifraga; c) des Kernbeißers (s. d.); d) mehrerer Rüsselkäfer, z. B.: Balaninus nucum, Haselnußrüßler ꝛc. — Schlamm=: [2]. — Schöll=: Schabe, Blatta. — Stein=: 1) [2]. — 2) s. Kern=B. — 3) Motacilla oenanthe, der große Steinschmätzer. — 4) Neunauge. — 5) Seewolf, Anarrhichas Lupus ꝛc. — Wasser=: ein amerikanischer Vogel, Rhynchops nigra, der im Fluge die Oberfläche des Wassers durchschneidet und dabei mit der untern größern Kinnlade seine Nahrung herausfischt, auch Wasser=Schneider, =Scherer, Seeschere genannt u. ä. m.

Beißer-ei, f.; –en: das Beißen, Gebeiße: Wohnte .. einer interessanten B. zwischen zwei Hyänen bei. Kohl Engl. 1, 172 ꝛc. — -isch, a. (-ig): beißig, zänkisch. Spate, veralt., indem das Ew. jetzt meist nicht von Beißer, sondern von dem kürzern Beiß hergeleitet wird.

Beißger, s. Beißer.

Beißhaft, a.: beißig (selten z. B.: V. Sh. 2, 146).

Beißig, a. (-keit, f.; –en): 1) zum Beißen geneigt, gern und leicht beißend (s. bissig): Ihre Rosse sind b–er denn die Wölfe. Habak. 1, 8; Ich bin auf meine Widersacher b. gewesen. Luther Br. 1, 507; Des b–n Weibes. Musäus M. 5, 114; [Der Affe will] nicht näschig mehr, nicht b. sein. Ramler F. 1, 46; Diese Schlange wegen .. ihrer B–keit. Lenz Nat. 3, 29. — 2) veralt.: was sich gut beißen, essen lässt. Fischart Garg. 54b.

Zsstzg. z. B.: Bär=: nach Art eines Bären=, Bullenbeißers, nicht wie Grimm meint: „beißig wie ein Bär“: Uns so b. empfangen. Gutzkow R. 7, 159; Der gar b. dreinschaute. vHorn rh.D. 2. 116; G. 25, 96; Musäus M. 2, 80; Tieck Nov.Kr. 2, 263 ꝛc.; Trotz seiner B–keit. Lubojatzky Amselpfiff 1, 56 u. ä. m. — Hart=: schwzr. hartnäckig, stark, tapfer ꝛc., [2] hart zu beißen.

Beißker ꝛc. s. Beißer.

Beiten, intr. (haben): B. ist ein Wort für weilen, alt [veraltet] und gut, | wähle nach Gefallen zwischen beiden. Rückert Mak. 2, 184.

Anm. Veralt. und mundartl. oft, mit „auf“, z. B. Luther 1, 40a (s. Ps. 130, 5), mit Genit. und Dat.: Zu Hof giebt es .. viel „Beit ein Weil, verzieh ein Weil“. Weidner 105 (s. Warteinweilchen). Dazu: erbeiten; Uhland V. 584; Waldis Ps. 31, 4 u. o., nicht zu verwechseln mit erbeiten = arbeiten (s. d.). — Ableitungen: Beit, f.; 0 und Bit(t), f.; 0 = Weile: Entlehnest viel auf Borg und Bitt. HSachs ꝛc.

Beize, f.; –n: sowohl das Beizen (s. d.) als auch Das, womit gebeizt wird: 1) s. Beizen 3, in der Kochkunst und vielen Gewerben, z. B.: Brühe oder B. zur Aufbewahrung des Fleisches; Die Anwendung der B–n bei der Kaliko= oder Kattundruckerei. Humboldt; Weil sie mit der ekelhaften Wäsche seine klaren Fluthen trübten und die Schmerlen von der B. abstanden. Immermann; B. der Färber, Gärber, Tischler, Metallarbeiter, Tabaksfabrikanten ꝛc.; B. in den Salzwerken, das zur Verstärkung schwacher Sole dienende, durch Abdampfung des Wassers von der auf den heißen Herd gegossenen Sole gewonnene Salz ꝛc. — 2) s. Beizen 5, die Kirrung, der Köder: Döbel 1, 142a ꝛc.; Füchse, die alle dem Adler bestimmte B. wegfressen. Kohl A. 1, 124; Tschudi Th. 336 ꝛc.; Adler=, Fuchs=B. ꝛc. — 3) s. Beizen 6, Jagd mit eigens dazu abgerichteten Vögeln, namentl. mit Falken, Habichten, Sperbern ꝛc.: Kamen von der B. wieder | mit dem schönsten Auerhahn. Gotter 1, 37. In Zsstzg. sowohl nach dem jagenden Vogel: Falken=, Habichts=, Sperber=B., als auch nach dem gejagten Wild: Enten=, Hasen=, Reiher=, Repphuhn=, Wachtel=B. ꝛc.

Anm. In allen Bed. die veralt. Nbnf. Beiß.

Zsstzg. s. 2 und 3, ferner zu 1 z. B.: Außer Färber=, Gärber=, Tischler= ꝛc.; Kattun=, Holz=, Tabaks= ꝛc.; Essig=, Kalk=, Loh=, Salz=B. (insofern Essig ꝛc. als Beizen dienen), z. B.: Ätz=: zum Ätzen, z. B. Kattundr.: zum Wegätzen der Grundfarbe. — Schnell=: schnellwirkende, worin das zu Beizende nur wenige Zeit bleibt, s. Vor=B. — Schwell=: Gärb.: zum Schwellen der Felle. — Vor=: der eigentlichen B. vorangehnd: Zum Abbrennen oder Gelbbrennen des Messings wird erst eine B. von verdünnter Schwefelsäure, dann aber eine

Schnell-B. von starker Salpetersäure angewendet. — **Wálk-**: z. B. der Hutmacher ꝛc. — **Zinn-**: Auflösung von Zinn in Königswasser als Beize u. ä. m.

Bēizen, tr.: ursprüngl. Nbnf. zu Beißen, zumal im faktitiven Sinn: 1) = Beißen, s. d. 6, ohne Objekt: Ein Salz, das in die Augen beizet. Günther; am häufigsten im Partic.: B–d = scharf einwirkend, vgl. barsch: Verbrennt sein Blut durch b–de Liköre. JDFalk 11; Ein b–der Tobak. G. 11, 36; Nicht mit gemeinem, sondern b–dem Koth besudelt. 23, 106; Würzte .., was er sagte, mit b–den Ingredienzien. 20, 149; Farbige Stoffe, welche auch die b–de Dauer mit sich führen. 39, 7; Die brennende Sonne, der b–de Schnee. 10, 63; Mit dem b–den Sturm. 2, 52; Über b–den Reif. Stein, 1, 68; B–den Rheinweins. Thümmel 1, 11. — 2) (s. 1) mit Obj., die Einwirkung von etwas Scharfem, Ätzendem, Beißendem darauf bez.: Während Andere .. der Essig des deutschen Liberalismus, in dem sie eine Weile gelegen, so mürbe gebeizt hat (s. 4). Börne [beizend mürbe gemacht]; Wenn er [der Feuerstank] nicht .. uns zum zweiten Male beizte. G.; Aufdampfen soll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt. Uhland; Was würdest du für gebeizte Augen machen. Gutzkow; Die ausgenommen, die ihm ähnlich waren, ritzten und beizten die Andern .. sein Inneres .. mit ihren Tischreden. JP. ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) faktitiv, Etwas b., etwas Scharfes ꝛc. darauf einwirken lassen, zu bestimmtem Zweck: Köche b. Fleisch in oder mit Essig ꝛc., um es mürbe zu machen ꝛc.; Er wässert mir das Maul, wie ein gebeizter Hase. G. 7, 84; Die Färber und Kattundrucker b. die Zeuge mit verschiedenen Substanzen, um die Farbestoffe so auf den Zeugen zu befestigen, daß sie der Wäsche widerstehn; Tischler, Drechsler ꝛc. Holz, Knochen ꝛc. mit verschiednen Stoffen, um sie dauerhaft zu färben; Gärber, Kürschner ꝛc. Felle mit einer aus Salz, Kalk und Wasser bestehenden Brühe, um sie gar zu machen ꝛc.; Beizt man ein solches Gemenge mit Säuren, so wird Stahl und Eisen ungleich angegriffen. Mitscherlich ꝛc. — 4) Im Passiv sind natürlich die Bed. 2 und 3 nicht immer zu trennen, z. B.: Fliegenschwämm' in Toffana gebeizt. V. 2, 142; Der mit Gift gebeizte Samen. Ov. 2, 15; Gleich den Blättern .. vom herbstlichen Nebel gebeizt. W. 15, 101; Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. G. 9, 70 ꝛc. — Man beachte Wendungen (s. 2) wie: Etwas mürbe, weich, gar, braun b. = durch B. mürbe ꝛc. machen, und dazu: Braun- (Mügge Afraja 60; Gutzkow R. 9, 53), gelb- (5, 142), schwarz-gebeizt (Ramler F. 2, 534) ꝛc. — 5) **Weidm.**: B. = beißen, anbeißen, machen, ködern, locken, kirren: Hätte man sie [die Adler] an einem anderen Ort fleißig gebeizt, so würde man sie wahrscheinlich auch dahin haben gewöhnen können. Kohl A. 1, 125; Wir b. dann am Boden. ebd.; Tschudi Th. 336; Da ihnen nicht gebeizt wird. Ders. 337, 346; B. Aas. 350 [gebrauchen dies als Köder] ꝛc. Übertr.: Da hatte mir der Teufel bereits Etwas gebeizt. Gotthelf 5, 61; Dem Affen gleich, dem man in einer Flasche Nüsse beizt. U. 2, 4 [damit anlockt und fängt]; Da ist er [der Teufel] und beizt eine Anrichte [macht Einem einen Köder zurecht], daß Einer sein Lebtag genug daran hat. Sch. 17; Wie grob und wie fein man es seinem Nachbar zu b. versteht, daß er .. rühmen .. muß, er mag wollen oder nicht. 115 [ihm den Anreiz dazu geben]; Wenn ihn der arge Feind will b., | zu den Sünden locken und reizen. HSachs 4, 1, 98a. — 6) **Weidm.**: von den zur Jagd abgerichteten Vögeln, beißend jagen; Den Reiher wollt' ich [Falke] b. Freiligrath 1, 83; Der gierige Sperber, geübt das kleine Gefieder zu b. Musäus M. 3, 49; Rückert BE. 48 ꝛc. — Gewöhnl. aber auch hier faktitiv von dem Jäger = beißen lassen, wobei dann sowohl der gejagte als der jagende Vogel als Obj. erscheinen kann, vgl. den doppelten Accus. in der Wendung: Ich lasse meinen Falken den Reiher beißen, und: Ich lasse meinen Falken auf den Reiher, oder: den Reiher mit meinem Falken; z. B.: Es werden oft zwei Falken auf einen Reiher gebeizet. Fleming; Mit diesem Vogel .. pfleget man .. Hasen und Reiher zu beizen. Ders.; Wenn man nicht Falken (keinen Kauzen) hat, muß man mit Eulen b. Sprchw.; Wer drohet, der beizt mit einem todten Falken. Sprchw.; Sie müssten mit dem Kaiser wie mit einem todten Falken b. Luther 8, 249b [ihn als Drohung, Popanz gebrauchen] ꝛc.

Anm. S. beißen und vgl. heiß und heizen, Hitze; reißen, ritzen, reizen ꝛc. Veralt. auch beißen statt b. 6, z. B.: Moscherosch Gef. 2, 73; 147 ꝛc., vgl. umgekehrt Bitz als veralt. Nbnf. zu Biß. — Zu 5 vgl. engl. bait, locken, ködern, vielleicht auch zu 6 mhd. beizen, niedersteigen (vgl. frz. baisser, bas, niedrig), s. erbeißen.

Zsstzg. vgl. beißen und ätzen, z. B.: **Áb-** [3]: Die Haare von den Fellen, die Felle a.; Gegossene Eisenwaaren a., auch abbrennen ꝛc. — **Án-**: 1) übertr.: Wie tief ich vom Klosterinteresse angebeizt worden. König Leb. 1, 41; [3] ein wenig beizen, zu beizen anfangen. Karmarsch 1, 743; 759 ꝛc. — 2) [5] anködern, anlocken. — **Āuf-** [3]: 1) beizend öffnen, z. B. ein Geschwür. — 2) Etwas durch Beizen auf der Oberfläche eines Ggstds. hervorbringen, z. B. beim Damascieren Figuren auf dem Stahl. — 3) Etwas zur Beize aufbrauchen ꝛc. — **Āus-** [3]: durch B. wegschaffen, z. B. wildes Fleisch, Flecken ꝛc. — **Be-** [3]: Etwas beizend bearbeiten, überall b. — I. **Dúrch-**: beizend durchdringen, Löcher fressen ꝛc., in dem Sinne vollständig b. auch als untrennbare Zsstzg. s. †durch: Das Scheidewasser hat mir die Hände durchgebeizt; Die Häute müssen noch in der Grube bleiben, weil sie noch nicht durchbeizt sind; Moos vom Regen durchgebeizt. Gotter 1, 290; Den ganzen Körper mit einer Schminke durchbeizet. L. 6, 518 ꝛc. — II. **Dúrch-**: s. I. — **Ēin-**: beizend eindringen, eindringen lassen, sich einfressen, Etwas in eine B. einlegen: Dies Alles hilft jetzt nur dem Argwohn, der ihn beißt, | sich in sein Herz noch tiefer einzubeizen. W.; Punktieren ihre Haut mit Figuren, darin sie eine blaue Farbe e. Kant; Fleisch in Essig e.; Ein Faß hat er uns zum E. geliehen. Gotthelf. — **Er-**: s. erbeißen: 1) [3] Von einer Hennen in starkem Essig erbeißet .. das Fleisch, so in Essig wohl erbeizt ist. Ryff Th. 137; 319. — 2) [5] Ihre Vögel .. mit ein Hühnerfüßlein e., lock machen und ätzen. Fischart Garg. 249b. — **Fórt-**: beizend fortschaffen, z. B. eine Warze ꝛc. — **Her, (hin)-áb-, únter-** ꝛc.: [6] Und b. herab mir die zierliche Taube. Lenau Alb. 170. — **Nāch-**: nachträglich s. vor-b. — **Nīeder-** [6]: herab-b.: So beizt er [der Falk] nieder. Geibel Jun. 189. — **Ǘber-**: Etwas, mit einer B. darüber streichen ꝛc. — **Ver-**: 1) weidm.: verbeißen (s. 2), abbeißen: Das Vieh verbeizt den jungen Wuchs. — 2) [3] beizend verbrauchen, z. B. Geld, Beizmittel. — 3) [3] durch B. verderben. — 4) [5] veralt.: Auf etwas (Lockendes) verbeizt [versessen] sein: Der Trunkenheit und Unkeuschheit ergeben, ja gar auf die sodomitische Schand verbeizet. Fischart B. 238b. — **Vōr-** [3]: Neusilber wird, ehe es in die Schnell-B. getaucht wird, mit verdünnter Salpetersäure vorgebeizt. — **Wég-** [3]: fort-b.: Hat er dem Essig gleich die Laster fortgebeizt. Mühlpforth 2, 8. — **Zer-**: beizend zerstören: Der schwarze Tropfe ihrer Feder .. zerbeizet ganze Fluren. JP. 1, 94; In Leid versenkt, zerbeizt von Thränen. JESchlegel 1, 408.

Bēizer, m., -s; uv.: ein Beizender, namentl. = Jäger. Uhland V. 245. — **-ēi**, f.; -en: das Beizen, Treiben eines Beizers. — **-isch**, a.: nach Art eines Beizers: Ludrum ist ein altes b–es Wort, wie es die Falkoniere brauchen ꝛc.

* **Bekáss-e** (frz.), f.; -n: Schnepfe. — **-īne**, f.; -n: Heerschnepfe, Scolopax gallinago; Die große B., Doppelschnepfe, Sc. major.

Béleh, m., -(e)s; -e: ein lachsartiger Fisch, Salmo lavaretus, s. Felchen, Nbnf. Balche. Stalder; vgl. Bolch = Kabeljau. Garzoni 637a; s. Belche.

Bélche, f., -n: das Bläßhuhn, Fulica atra.

Anm. Dies und das vorige Wort wahrscheinlich aus dem Slaw., nach der Weiße (s. Bläßhuhn, Weißfelchen), wie russisch bjeluga (Weißfisch) = Hausen, der nach Nemnich auch Bolch heißt, welches andrerseits auch die Bleihe (vgl. Bleich) bez. Schwerlich mit schwzr. Belch = Berg (s. d. Anm. 2) zusammenhängend, obgleich Agaune, der Name des Weißfelchens im zweiten Jahr, ebenfalls als Eigenname = Felsen, Stein erscheint, vgl. Stumpf 410a.

* **Belemnīt** (gr.), -s, (-en); -e, (-en): Versteinerungen von Kegelschnecken, Donnerstein.

Bélfen, intr. (haben): Belfern (s. d.): So hört doch auf zu b. G. 2, 306; Obgleich so Viele dazwischen b. Ders.; Wie die Hündlein b. Rückert 1, 210 ꝛc. Dazu: Des Hündeleins Gebelfe. Morg. 1, 167.

Bélfern, intr. (haben): belfen, bellen s. d.: Zwar belferte [s. widerbellen] sie jämmerlich. | doch musste sie sich geben. B. 48a; Füchse, die um Gärten und Häuser b. H. R. 7, 22; Und sollten auch tausend Stimmen hinter ihnen drein b. Lichtenberg; Ihr Schreien, Bellen, B., Klagen. Luther 8, 7b. Dazu: Der Hunde Gebelfer. G. 5, 9; Da denn der arme Teufel ein lautes Gebelfere verführt und mit allen Pfötchen kratzt. 34, 233; Dieses menschliche Gebelfere. Tieck gs. N. 1, 180; Des freiherrlichen Gebelfers. Vogt Kohl. 125; Mopsgebelfer. Voigts H. 65; 349 ꝛc.

Anm. Bei FMüller tr.: Er [der Wolf] bölft die Herde auseinander. 1, 361; Da kommen meine Schafe, | gebölft von höllischen Wölfen. 2, 294, dem Sinn nach wohl: (Durch Geheul) scheuchen, jagen, s. Böli.

Zsstzg. wie bei bellen, s. d.

Bélfried, m.; n., -(e)s; -e: Berchfriet, der Kern mittelalterlicher Festen, der Wartthurm, frz. beffroi, vgl. Burgfriede und s. Benecke, Frisch ꝛc.

* **Bēliāl** (hebr.), -s; -s: Teufel. 2. Sam. 23, 6.

* **Bélla** (ital.), f.; -s: die Schöne; in manchen Kartenspielen Trumpf-König und Dame zusammen. — **-dónna**, f.; 0: eigentlich schöne Frau, Name einer Giftpflanze, Wolfskirsche.

Bélle, f.; 0: 1) Stimme, Ton eines Bellenden: Die B. des Hundes, des Hustenden ꝛc.; Er hat eine wahre Gottesacker-, Kirchhofs-B., einen schwindsüchtigen Husten. — 2) Abele. — 3) Bella. — 4) Bille IV.

Ge-béll(e), n., -(e)s; 0: wiederholtes, fortwährendes Bellen: Mein Jagdhund, freudigen G–s, | schlug an. Freiligrath Garb. 41; Schlag ein Schnippchen dem G. | deiner Widerbeller. Gd. 2, 311; Verzerrung galt für Witz, Klopffechten und G–e | für Leidenschaft. Gotter 1, 342 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Frēuden-**: Die Glocken, die eisernen Hunde der Luft, | erheben ein F–e. Heine Verm. 1, 212; vgl.: Bellende, billende, bollende Kirchposaunen. Fischart Garg. 152b = Glocken. — **Fúchs-**: Er hört .. | Miauen der Katz' und F. Voie. — **Húnde-**. G. 1, 236 u. o. — **Jūbel-**: Unter lautem J. seines Hundes. Gutzkow R. 2, 367. — **Nácht-**: Das heisre N. | des Schakals. Freiligrath 1, 225 u. ä. m.

Béllen, intr. (haben): s. Anm.: 1) vom Hunde, laut werden, seine Stimme von sich geben: Hunde, die viel b., beißen nicht; Verzagte Hunde b. am meisten; Auf ihrem Mist b. die Hunde tapfer; Wenn ein Hund bellt, klaffen sie alle; Die Gänse gagen davon, es b–'s die Hunde in der Stadt (vgl. aus-b.). L. 11, 686 u. ä. Sprchw.; Ich bleibe dem Geliebten stumm | und belle Bettlern oder Dieben. Hagedorn 2, 48, gegen Bettler, vgl. an-b. Auch tr. und oft refl. mit Angabe der Wirkung: Da ein jeglicher zehnmal heller belle, auf daß sie die Gojim .. taub, blind, thörichst und stracks zu Tode b. Luther 8, 115b; Du bellest dir umsonst die Kehle wund. Ramler F. 3, 294; Sich matt, heißer, außer Athem b. ꝛc. Außer dem B. wird den Hunden auch ein Baffen, Bäffen, Bäffzen, Bauzen, Gauzen, Belfen, Belfern, Gelfen, Gelfern, Jelpen, Blaffen, Klaffen, Kläffen, Heulen, Jaulen, Janken, Jawken, Winseln, Günseln, Brummen, Murren, Gnarren, Gnurren, Knurren, Schrellen, Schrillen ꝛc., weidm. auch ein Lauten beigelegt. — 2) von andern Thieren, namentl. weidm. vom Fuchs. Döbel; Claudius 4, 88; Hagedorn 2, 34 ꝛc.; nach Adelung auch vom Reh; ferner vom Schakal, Freiligrath Garb. 142; vom Murmelthier, Stumpf 610a; Tschudi Th. 550, vgl. Mistbeller; auch vom Wolf: Wenn er im Winter heulend bellt. Brockes 9, 251 ꝛc., s. auch Bolle, Bulle. — 3) Übertr.: mit Ungestüm, Eifer und Heftigkeit laut werden, wobei theils die hervorgebrachten Laute dem Gebell ähnlich erscheinen, theils auch die sie Hervorbringenden als hundeähnlich und hündisch: Ein Teufel habe aus ihr gebellt. Auerbach Dorf. 4, 253; [Der Postwagen] maue, belle, knurre ꝛc. Börne 2, 85; Ein reißendes Thier billt in meinem Eingeweide [der Hunger als Hund, s. widerbellen]. Gerstenberg Ug. 60; Worte, die er mit b–den, stotternden Tönen erwiederte. G. 23, 248; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, der Ungewitter Meute bellt. Gottschall Gött. 5; Die Mißgunst billt. Günther 20; Mein Gewissen billt. 1041; Endlich aber wachet das b–de Hündlein an der linken Brust auf. Hammer RH. 435; Er hört den Zank nicht vor Gerichten b. Hagedorn 1, 106; Den b–den Hunger. Musäus M. 1, 99; Der Arzt bellt selber ärger als seine [hustenden]

Kunden. Jp. 1, 89; Mir haben die Hunde bereits als einem Bekannten | auf zu b. gehört, die Leute b. noch immer. Rückert 1, 357; Einem Hund an Unverschämtheit gleich, | lebt er und bellt. V. 4, 134; Das Herz im Innersten bellt ihm. | So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd, | Jemand, den sie nicht kennt, anbellt und zum Kampf sich ereifert: | also bellt' ihm das Herz, gereizt durch die schändlichen Frevel. Od. 20, 13; Der Magen bellt [knurrt] vor Hunger ꝛc.; Gegen (Klinger 1, 277), wider (Luther 5, 492b), auf (L. 1, 10) Einen, über (Jp. 28, 50) Etwas b. = schelten; Von Etwas b. Luther 4, 382b, mit Eifer reden ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. billen, mit starker Form, so noch Boll, Bölle; gebollen; billst, billt; bill! nicht bloß bei Ältern, sondern z. B. auch noch: Er billt. G. 2, 204; Hagedorn 2, 230; L. 1, 10; Jp. 1, 128; Schwab 423 ꝛc. Boll. Blumauer 2, 129; G. 22, 58; Jp. 10, 172; V. Sh. 3, 281 ꝛc.; Gebollen. Jp. 18, 30 ꝛc.; veralt. auch Impf. ball. Keisersberg Am. 12a; Schaidenraißer 68a ꝛc., ferner: O hätt' ich meine Seel' im Würgen ausgebillet. Lohenstein Ibr.; Büllende Wunderthier. Schuppius 767, so auch vom Ochsen (Bull), s. Grimm. — Ferner Nbnf. Beilen, s. verbellen, Balz und Beil, Anm. Wohl mit Beil (s. d. und beißen) als dem hauenden, spaltenden Werkzeug zusammenhängend, wie auch „klaffen“ sich auf Spalten und den Laut der Hunde bezieht, ferner bauzen, schmettern, schlagen (die Nachtigall schlägt, schmettert) ähnliche Doppelbeziehungen haben. Ursprüngl. in weiterer Bed., wie engl. bell (Glocke, vgl. Bellhammel) beweist, vgl. Fischart B. 112a, wo der Kirche „Schreien und Blärren, Schallen und Bellen, Klingen und Singen“ ꝛc. beigelegt wird, s. Freudengebell. — Schwzr. heißt umgekehrt der bellende Hund „Ringgi“. Gotthelf G. 227, vgl. engl. ring = die Glocke läuten ꝛc., s. auch Frommann 3, 28.

Zsstzg. ebenso von den unter 1 angegebnen: baffen, bläffen ꝛc., z. B.: Ab-: Er bellt seine Predigt mehr ab, als er sie vorträgt; Der Hund hat sich abgebellt ꝛc. — An-: 1) intr.: a) anfangen zu bellen; b) bellend ankommen: Der Hund kam angebellt ꝛc. — 2) tr.: Einen bellend anfahren, sowohl von Hunden als auch von Menschen ꝛc.: Über das Resultat von den Zeloten ... angebellt. Burmeister gB. 2, 135; Billt er die Weltordnung an. Gotthelf Sch. 156; Anball. Luther 6, 323b; Anboll. Jp. 1, 128; Angebollen. Eppendorf 74 ꝛc. — Auf-: 1) intr.: Die laut a–den Teckel. Goltz; Unsre Hunde auf zum Monde bellen. Lenau. — 2) tr.: bellend wecken: Der Hund hat mich aus dem Schlaf aufgebellt. — Aus-: 1) intr.: zu Ende bellen: Jetzt hat er [Menzel] längst ausgebellt. Heine Verm. 1, 26. — 2) tr.: vgl. aussagen ꝛc.: Der Hofhund bellte sie, krähte der Henne Mann aus. Kl. 2, 232 — als etwas Allbekanntes. — Be-: tr.: Ich gönne dir dein Glück und ohne daß ich dir aus Mißgunst es bebelle. Ramler F. 2, 318. — Durch-: tr.: Tags d. Jagdhunde weit den Forst. Tschudi Th. 25. — Empor-: intr.: Hunde bellen empor am Pferd. Schwab 301. — Entgegen-: intr.: Wenn er einmal einem wirklichen Dieb entgegenbellt. Heine; Der Hund bellte freudig dem kommenden Herrn entgegen ꝛc. — Er-: 1) intr.: zu bellen beginnen: Als sich nun zeigte der Leu, da erbellten die muthigen Hunde. — 2) tr.: Köter und Pfaffen sind Gesellen, | weil sich Beide ihr Brot e. Sprchw. Versch. Erbällen, s. d. — Fort-: 1) intr.: weiterbellen: Der stets fortbelfernden Brigitte. Auerbach Leb. 2, 59. — 2) tr.: weg-b., durch Bellen verscheuchen, z. B. einen Dieb. — Gegen-: intr.: widerbellen, s. d., in bellendem Tone, zänkisch widersprechen. — Her-, Hin- ꝛc.: Mürrisch und verdrossen bellte er seine Predigt her. — Er hustet schrecklich, er wird sich bald hingebellt haben. — Der Spitz bellte vom Wagen herab. — Der Hund ... suchte den Hirten herbeizubellen. Tschudi Th. 614. — Los-: intr.: Wie zwei Hunde ... sich .. umknurren und dann plötzlich ... auf einander l. Klencke Gsp. 1, 145. — Mit-: intr.: Als Alle mich schalten, glaubtest du auch m. zu müssen ꝛc. — Nach-: intr.: bellend nachfolgen. König Kl. 1, 358; Einem etwas in bellendem Tone nachsprechen ꝛc. — Über-: tr.: durch Bellen übertäuben ꝛc.: Der Mann mochte sagen was er wollte; seine Xantippe überbellte ihn ꝛc. — Um-: tr.: Seinen Hund ..., der ... pflichtgetreu die Herde umbellt hatte. Freitag Soll 2, 292; Welchem der Hund mit der Bläß die hüpfenden Böcklein umbelfert. V. Th. 8, 27. — Ver-, tr.: weidm., s. Beil, Anm., von den Hunden, die das Wild (Sauen, Hirsche) zum Stehn bringen u. den Standort durch Bellen anzeigen, s. auch verbällen. — Weg-, tr.: fortbellen, durch Bellen fortscheuchen: Ihr Kettenhund, | der Bettler und Diebe wegbellt von der Thür. Mosen. — Weiter-: s. fort-b. — Wider-: gegenbellen: Daß sie ihren Herrn nicht w. Tit. 2, 9; Das W. gewohnt. G. Zelt. 4, 132; Um Recht zu behalten und etwa zu w. König Kl. 2, 346; Falsch Geschrei und nichtiges W. Luther 8, 7b; Eines bösen halsstarrigen Weibes, das ihrem Mann widerbelfert. 63a; Das Weinverbot, dagegen nun der Trieb nicht widerbelle. Rückert Mak. 1, 196. — Zuw. auch trennbar mit betontem Bstw., wie bei gegen-b.: Gern hätte sie widergebelfert. Langbein 1, 202; Er bellt gegen [wider], doch vgl.: widersprechen. Versch.: Wiederbellen, aufs Neue, zum zweiten Mal bellen. — Zu-, intr. und tr.: Sein treuer Hund ... bellt ihm Freude zu. H. 16, 126. — Zurück, tr.: Etwas als Antwort, Entgegnung.

Beller, m., –s; uv.; chen, lein: 1) = Hund: Ist der B. | wieder da und droht ihn anzufallen. Rückert Erb. 1, 32; Der hunderthauptige B. V. H. 1, 129 u. o., zumal der zur Auerhahnbalz abgerichtete Hund. Döbel, vgl. Bello als Hundename ꝛc. — 2) bellende Person, dazu B–in, f.; meist in Zsstzg., vgl. die von Bellen: Krieg zwischen Goethe's Anbetern und Anbellern. Chamisso 6, 136; Schlag ein Schnippchen dem Gebell | deiner Widerbeller. Freiligrath 2, 311; Die unbezähmbarste der Widerbellerinnen. W. 12, 46; Die leidigste Zankbellerin. V. Sh. 3, 357 ꝛc.

Zsstzg. s. 2, ferner zu 1 z. B.: Mist-: Bauernhunde auf ihrem Mist. Keisersberg SdM. 76a; 81a ꝛc., s. Frisch, ferner = Murmelthiere, s. Tschudi Th. 547; 550, und vgl. Bellen 2. — Sau-: zur Saujagd abgerichteter Hund, der die Sau verbellt, Saufinder.

* **Belletrist** (frz.), m., –en; –en: Kenner und ausübender Freund der schönen Redekünste; Schöngeist. — -erei, f.; 0: verächtlich, das Treiben eines Belletristen. G. 31, 433 ꝛc. — -ik, f.; –en: die Beschäftigung mit den schönen Redekünsten; ein Werk darüber. — -isch, a.: sich darauf beziehnd, schönwissenschaftlich, schöngeistig.

* **Bellevüe** (frz. –wüh), f.; –s: s. Belvedere.

* **Bellis** (lat.), f.; uv.: Tausendschönchen: B., Primel, Maienglocken. B. 3a.

* **Belt**, m., –(e)s, uv.; –e: zumeist als Eigenname für zwei, Nord- und Ostsee (welche letztere davon auch baltisches Meer heißt) verbindende Straßen (vgl. auch Sund), zuw. = baltisches Meer. Fleming 623; 631 ꝛc., und noch allgemeiner = nördliches Meer: Hinter den gefrornen Belten | des Nordpols. Streckfuß Rol. 4, 18. — Ungewöhnl. Mz.: Rings donnerten die aufgeschreckten Belten. Kosegarten D. 3, 163. — Dazu: Aus den überbeltischen Regionen. G. 40, 295, jenseit des Belts gelegen.

Beltern: s. Wältern.

* **Belvedere** (it. Belw–), n., –s (uv.); –'s: Bellevüe (frz.), Schönsicht, Ort, der eine schöne Aussicht darbietet.

Belz- ꝛc.: s. Pelz, z. B. L. 1, 162.

Bemberembembem, interj.: Nachahmung des Trommelns ꝛc. Auerbach Gv. 325.

Bembern, intr. (haben): vgl. Bam, bammeln ꝛc., bez. den Ton des Glockengeläuts, der Uhr u. ä. m.: Wie's fünf Uhr gebemmert hat, geh ich hin. Auerbach Gv. 306; Bemmern, auch absichtslos umherschlendern, flanieren (Brem. W. 1, 75) = bentern. 76.

Zsstzg. z. B.: (Einem Etwas vor-b., die Ohren voll-b., von Worten als Klingklang ohne rechte (das Interesse in Anspruch nehmende) Bedeutung ꝛc.

Bemme: s. Bämme.

Ben: s. Behen.

* **Bene** (lat.), adv.: Sich b. thun, es sich wohl sein lassen, sich gütlich thun. B. 23b ꝛc. — Auch als Hw. (n.): Sich ein B. anthun. vHorn Schmj. 161; Sie würden mir ein großes B. [Gefallen, Wohlthat] thun. Merck's Br. 2, 105 ꝛc.

* **Benedeien** (lat.), tr.: segnen, preisen: Hymen, den ich benedeie. B.; Daß ich den Ort segne und benedeie. H.; Das Haus benedei ich und preis' es laut. Uhland u. o. — Bei persönlichem Objekt auch im Dat., vgl.: Mit benedeitem Gut. Mendelssohn Ps. 21, 4; Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Inniges seinen heiligen Namen. 103, 1; Dich will ich erheben, | deinen Namen ewig b. | täglich benedeie ich dir. 145, 1 ff.

Anm. Aus lat. benedicere, wie der Ggstz. (ver)maledeien aus maledicere, im Partic. richtig ohne „ge“, wegen der betonten Endung, vgl.: die Zeitw. auf „ieren“, ferner z. B.: drommeten, trompeten, posaunen, prophezeien, schalmeien, woran sich auch ähnl. „offenbaren“ (⏑ ⏑ ⏑ ⏑) schließt, z. B.: Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart. Prutz Mus. 2, 236, daneben freilich im kirchlichen Sinn oft die ältre Form: Geoffenbarte Religion ꝛc. Ähnl. neben: „benedeit“, z. B. Heine Rom. 269; Kl. 2, 149; Kühne Char. 1, 127 ꝛc.; „Hochbenedeit“. H. 8, 176 ꝛc., oft gebenedeit. B. 12a; 103b; G. 7, 186; 12, 154; V. 4, 46; W. 12, 203; Hochgebenedeit. Heine Lied. 281; Übergebenedeit. Kohl A. 1, 372. Doch findet sich auch außer im Partic. die Vorsilbe: Wir gebenedeien Gott. Luther 1, 20b; Mit Gebenedeiung. Schaidenraißer 14a ꝛc. — Nbnf. jüd. benschen, z. B. Kompert Böhm. 208, segnen, namentl. das Tischgebet nach der Mahlzeit sprechen.

* **Bene-dicite** (lat.), n., –s; –s: Tischgebet vor — wie Gratias nach — der Mahlzeit. — -dikte, f.: –n: Name einer heilkräftigen Pflanze, Geum, z. B.: Berg-B., G. montana; Sumpf-, Wald-, Wasser-, Wiesen-B., G. rivale ꝛc.; Karden-B., Centaurea benedicta ꝛc. — -diktiner, m., –s; uv.: Mönch vom Orden des heiligen Benedikt ꝛc.

* **Benefiz** (lat.), n., –es; –e, –i-en; -: Wohlthat, Begünstigung; Pfründe; bei den Schauspielern eine Vorstellung, deren Ertrag dem sogen. Benefizianten, richtiger: Benefiziaten gehört. — -iät, 1) n., –(e)s; –e: Pfründe. König Kl. 2, 15. — 2) m., –en; –en: Empfänger eines Benefizes, Pfründner.

Bengel, m., –s; uv.; chen, Beng(e)lein; -: 1) Knüttel, Stock: Sein großer B. vorne schön | mit Blei ... beschlagen. Blumauer 2, 99; So lang ich einen B. hab, fürcht ich ihre Bratspieße nicht. G. 9, 8; Hebel 3, 124; Tschudi Th. 345 ꝛc., so namentl. ein Hunden und andern Thieren angehängter dicker, kurzer Knüttel oder Klöppel; ferner in Druckereien, bei den Buchbindern ꝛc. ein zum Anziehn der Schrauben dienender Hebel ꝛc., s. Preß-B. — 2) ein derber, ungehobelter Junge oder Jüngling, zuw. auch als Liebkosung: Es ist eigentlich ein Prügel, an dem nur dünne Spuren von Kunst und Kultur zu sehen sind, geradeso, wie gemeiniglich auch an dem menschlichen B., der ihn trägt. Lichtenberg 3, 229; Fauler B. G. 2, 186; Einen recht tüchtigen B. ... dem, | gieb die Roll' von meinem Götz. 6, 167; Den lieben B. Heine Lied. 239; Die Gewohnheit des Menschen Amme ... der große B. von Säugling kann sich ihrer Milch nie entwöhnen. Scherr Gr. 1, 104; Den schwarzen B. [Teufel]. Uhland 337; Tanz einmal mit deinem B. [Bräutigam, s. Schütze]. V. 3, 97 ꝛc.

Anm. Mhd. bengel, von bangen, schlagen; vgl. goth. banja, Schlag ꝛc. und lat. baculus, s. Bakel und vgl. Bunge, Pauke, Bingeln ꝛc. — Mz. nam. in Bed. 2 auch: Bengels. Rahel 1, 225; Stilling 2, 46 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bauer- [2]. — Herz-: 1) [2] lieber Bengel. — 2) [1] Er hätte sich sonst den H. eingerennt, wenn er so fortgelaufen wäre. Auerbach D. 1, 24, vergl. Herzbändel und s. Frommann 1, 95. — Küris- [1]: eiserner Streitkolben. Berlichingen 126. — Preß- [1]: Hebel zum Anziehn der Schraube bei einer Presse, nam. der Buchdruckerpresse: Die vollen Backen, mit denen meine Mitbürger vom P. zu posaunen pflegen. Sealsfield Tr. R. 1, 174; scherzh.: Das Sündenregister Sr. hochpreßbengligen Gnaden. Maltitz = Druckfehlerverzeichnis. — Rück-: bei den Fleischern der Streifen Speck über und längs dem Rückgrat des Schweins. — Streich- [1]: Streichholz, womit ein Getreidemaß abgestrichen wird. Auerbach D. 1, 56. — Zier- [2]: sich zierender Bengel. Grabbe Hann. 15 u. ä. m.

Bengel-ei, f.; –en: bengelhaftes Wesen und Benehmen: Jene renommierende B. Heine Lut. 2, 96. — -haft, a.: nach Weise eines Bengels: Meine zwei Jungen werden b. [wachsen heran]. Chamisso 6, 143; B–er Thürhüter. Musäus u. o. — -ig: s. Preßbengel. — -n, tr.: 1) Hunde b., ihnen einen Bengel, Knüttel anhängen. — 2) (mit Knütteln,

Steinen ꝛc.) schlagen, werfen ꝛc. Zwingli 1, 473; Er bengelt mit Scheitern und Steinen hinauf. Reithard 320; Wenn man mir mit centnerigen Steinen das Herz zerbengelt hätte, daß es ein Grus wäre. Gotthelf G. 221 u. ä. Zsstzg. — **schaft,** f.; 0: 1) Bengelhaftigkeit. Musäus Ph. 2, 225. — 2) eine Gesammtheit von Bengeln.

* **Benīt:** s. Benit-Zucker.

Bénne, f.; –n: ein fahrbarer Kasten, Korb, Krippe ꝛc. und ein Wagen, Karren, Schlitten mit solchem Kasten ꝛc., s. Behner, Banse ꝛc.

Anm. Das alte, schon bei Festus als gallisch verzeichnete, weitverbreitete Wort (frz. banne ꝛc., weidengeflochtener Korb; niederländ. ben ꝛc.) wird mit binden, Band zusammengestellt, vgl.: Mit einer Flechten oder Binnen zuzudecken. Micyllus Tac. 411b ꝛc., s. auch Buhne.

Bénsch, m., –es; –e: mundartl., Stoß, Schlag ꝛc. — **-en,** tr.: 1) stoßen, schlagen. — 2) s. benedeien.

Béntern: s. bembern.

Bénz, m., –es; –e: roher Mensch. Schmeller; Der gröbste B. Gotthelf G. 361; So ein Hans (s. d.) oder B. Sch. 6, 48; Es sei Heinz oder B. Fischart (Wackernagel 3, 1, 462 Z. 6) ꝛc.

Anm. Schwzr. Butz und B. = sammt und sonders: Butz und B. tödten, Alle mit einandren. Edlibach Schwzr. Chron. 50; [Der Wein ward euch] butz und b. geraubt. Reithard 84 ꝛc., etwa = Hinz und Kunz? Wahrscheinlich steckt in B. hier, wie in bainzig (Schmeller 1, 182) der Begriff: einzeln, so daß Butz (s. d. = Klumpen), die Gesammtheit bezeichnet.

* **Berberitze,** f.; –n: eine Staude mit rothen, angenehm säuerlichen Beeren, und diese Beere selbst, lat. Berberis, auch Berber, Berberis, Berbis, Barberitze (Brockes 9, 154) ꝛc. genannt.

Bérchfriet: s. Belfried. — **Bérchtram:** s. Bertram. — **Bêrde** ꝛc.: s. Bärde. — **Bêren:** s. Bären II.

Bérg, m., –(e)s; –e; –chen, lein, el, elchen; -: 1) eine ansehnliche Erhöhung der Erde im Ggstz. der Ebne und des Thals. — a) Eine geringe Erhöhung des Erdbodens heißt eine Anhöhe, eine etwas stärkere ein Hügel und an einigen Orten ein Anberg, die stärkste ein B., und eine fortlaufende Reihe von B–en ein Gebirge. Adelung; Je höher der B., je tiefer das Thal; Auf B–en und in Gründen; In dem Berge, aus welchem nach unserm Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gH. 1, 254; Legte sich ein künstlich Bergelchen an. Pz. 1, 15 ꝛc.; Da schleppen nun Titanen ... | gar manches schöne B. und Thal | zusammen. G. 7, 302, wo „B. und Thal" zusammengefasst als ein und derselbe Begriff wie ein Neutr. behandelt ist, vgl. Hab und Gut. — b) mit bestimmenden Ew.: Hoher, ragender, steiler, jäher, abschüssiger, schneebedeckter, kahler —, grasreicher, waldiger, bepflanzter, angebauter, fruchtbarer —, feuerspeiender (s. Vulkan) —, gold-, silberhaltiger, reicher B. ꝛc. — c) im Genit.: Spitze, Gipfel, Haupt, Scheitel —, Rücken, Seite —, Schwelle, Wurzel, Fuß des B–s ꝛc. — d) Objekt: B–e versetzen. Hiob 9, 5, von den schwierigsten ans Unmögliche grenzenden Werken; Der Dom zu Mailand, wo man einen ganzen Marmor-B. mit ungeheuren Kosten versetzt. G. 31, 28, s. auch 6; B–e zu bewegen, | mehr als wir vermögen, sinnt er uns nicht an. Lichtwer 262; Einen B. er-, übersteigen, auch übertr., von mühsam zu überwindenden Schwierigkeiten: Die öffentliche Meinung hat unübersteiglich geachtete B–e erklimmt und geht thalwärts. Börne 2, 62; vgl.: Ich habe so manchen B. in der Welt eben und gleich gemacht, und sollte Euch nicht auf andre Sinne bringen? Stilling 3, 65; Werden die B–e, die wir zwischen uns sehen, täglich niedriger und verschwinden in Kurzem gänzlich. W. ꝛc., s. 3. — e) abhängig von Präpos.: Am B–e stehn, halten, auf eine Schwierigkeit stoßen, nicht weiter können; Hier stehn die Ochsen am B–e, sprchw. — Gen B., s. zu B. — Hinter dem B. wohnen auch noch Leute, sprchw. Mahnung für Jemand, dessen beschränkter Gesichtskreis ihn Wesentliches übersehn lässt; Hinter dem B–e halten mit Etwas, damit zurückhalten, nicht damit heraus wollen. — Wenn ich nur etwas jünger wäre, aber ich bin jenseits des B–es. Merck's Br. 2, 223, in der zweiten Hälfte meines Lebens, es geht damit bergab. — Sprecht nicht hui! ihr seid noch nicht über den B. Luther 5, 90a, habt die Schwierigkeit noch nicht überwunden; Über B. und Thal, über alle B–e sein, auf und davon, weit fort; Mit der „über den B. schwatzenden" Orsina. Mauvillon Guhrauer Leff. 2, 54 = geistesabwesend, verwirrt und ungehörig sprechend. — Du guckst immer unter dem B–e aus. Klencke Gesp. 2, 197, schlägst die Augen nieder. — Wir fahren zu B. Sch. 516b, ziehen auf die Bergweide, s. 2 und Stalder; Zu B. wandern [Räuber werden]. Jahn M. 272; Zu B. fahren, stromaufwärts, Ggstz. zu Thal = stromab. Waldau N. 3, 7; Das Haar steht, geht, steigt, fliegt, sträubt sich zu B.; Es stellte mir die Haare zu B. ꝛc., veralt.: Gen B. steht das Haar. Luther 6, 232a. — 2) zuw. B. ohne Zusatz für besondere Arten, z. B.: Einen neuen Ausbruch des B–s [Feuerbergs, Vulkans]. Humboldt K. 1, 251; = Bergweide, s. 1e; zu B., namentl. = Weinberg: Den übrigen B. bedeckten einzelne Stöcke | kleinere Trauben tragend. G.; Der Wein war in der Lese, auch kelterte man schon in einigen B–en. Tieck; Er wird im Glase noch den B. und Jahrgang nennen. Haller 111, und so auch übertr. auf Wein vom B–e: Ich erwarte 75er Rüdesheimer B. König Kl. 1, 28 ꝛc. — 3) übertr., Dinge, die wie ein B. emporragen, so schwer und drückend lasten, massen- und haufenweise aufgethürmt, in großer Menge vorhanden sind: Wenn auch alle Teufel .. mit eisern B–en und stählen Bäumen daran hielten. Luther 8, 318a. — Die aufgethürmten Fluthen, die in blauen B–en schäumend über einander stürzten. Forster R. 1, 140, dagegen: Der See hat Kessel und Löcher, B–e, wie die Schiffer, für welche die Wasserklüfte umgekehrte Wassergebirge sind, sich ausdrücken. Kohl A. 2, 406. — B–e von Schutt sind wegzuräumen. Börne 2, 134; Dem Mahle, welches aus wahren B–en auf den Schüsseln bestand. Immermann M. 1, 381; Sitze zwischen einem B–e von Kompendien. Kerner Bild. 387; Ein Stoß aus Fichtenholz zum B–e aufgerichtet. Sch. 28b; Welcher .. von dem B. der aufgewälzten Jahre | hinabsieht. 508b; Der auf aufgewälzten Thaten-B–n | in des Nachruhms Sonnentempel fleugt. 6a; Dem Feigen wird das kleinste Hindernis zum B. W. 11, 182, und Zsstzg.; Goldene B–e [Haufen Goldes] versprechen, zusagen; Traum .., | wie er oft den Armen segnet | und ihm goldne B–e regnet. B. 73a, und im Wortspiel: Rühmte ihr das fröhliche Leben in der Schweiz und die goldnen B–e darin, er meinte die Schnee-B–e im Sonnenglaste. Hebel 3, 160; zuw. ohne Zusatz: B–e in einem Abend verspielt. Gotthelf Sch. 229; ferner: Auf meiner Seele, meinem Herzen liegt ein B., liegt es wie ein B.; es fällt, gleitet, wälzt sich (wie) ein B. von meiner Brust, vgl.: Stein, Centnerlast ꝛc. — 4) bei den Chiromanten die erhabenen Stellen unter den Fingern in der Hand, darunter z. B.: Liebes- oder Venus-B. ꝛc. — 5) weidm.: die die tiefen Eindrücke der Klauen scheidende Erhöhung in der Fährte, Berglein, Bergel, Birgel, Bürgel, Burgstall, s. d. — 6) Die Partei, die im Konvent von der Erhöhung ihrer Sitze die Partei „des B–es" hieß. Rotteck; Triumph „des B–es" über die Gironde (auch Ebene oder Sumpf genannt). Ders.; danach überhaupt Bez. der entschiednen Linken oder Volkspartei: Auf der rechten und linken Seite, auf dem B. u. in der Mitten. G. 2, 257; Höhe der Zeit ist der B. Jenseits keine Ultramontane, | aber die andern Partein? Stehn wie die Ochsen am B. — 7) bergm.: das neben den Gängen brechende taube Gestein, auf dem Unterharz auch das kleine und gröbliche Erz, vgl. Bergart: Berge hauen, fortschaffen, zu Tage fördern; Ein versetzter B. (versch. 1a), das nicht zu Tage geförderte, auf alte Kasten und Strecken gestürzte Gestein. Zuw. n.: Nahm das B. heraus, wusch es und fand viel Bröcklein lauters Silbers darin. Münster Kosm. 1012.

Anm. Ahd., mhd. berc, verwandt mit Burg, als das Schützende, Deckende, s. Bergen und Urgebirg, und vgl. Barg. — Schwzr. Nbnf. Belch, wie Kilch zu Kirche u. s. w. — Als Bestw. in Zsstzg. oft bei naturgeschichtlichen Namen, bei Pflanzen den gewöhnlichen Standort, bei Thieren den gewöhnl. Aufenthalt bezeichnend, zuw. auch bei Mineralien, s. Berg-Alaun, -Butter, -Ei, -Kalk, -Krystall ꝛc.; in andern Fällen Bezug auf den Bergbau bezeichnend, z. B.: B.-Ältester, -Amt, -Beamter, -Arzt, -Barte, -Bote, -Buch, -Eisen u. v. a. — Zuw. auch, wo die Verbind. lose ist, in der Form des Genit., z. B.: Der Bergesalte. Sch. 50b, vgl.: Der Greis genannt des B–es. 508b; Auf hoher Bergesheide. 35b; Von des Berges Heide. 43b; Berges-Fuß, -Gipfel, -Grotte u. ä. m.; zuw. auch in der Form der Mz.: Bei bergehoher Fluth. Böttger 4, 96; Bergetief. Sch. 64a; Bergelustiger Wanderer. UHegner 4, 196; Die verdunkelte Berge- und Wolkenmasse. Chamisso 5, 91; Bergereiches Land ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Gebirge und 3; ferner nach der Form, z. B.: Kegel-, Nadel-, Spitz-, Wellen-B. (s. u.); nach den Wesen, die darauf ihren Sitz haben: Götter- (Olymp auch Himmels-B. Schlegel Haml. 2, 2), Hexen- (Blocks-B.), Musen- (Helikon), Teufels-B. ꝛc.; nach dem Ort, wo sie sich finden: Schweizer-, Alpen-B. ꝛc.; insofern der Berg mit Eis, Schnee, Wald ꝛc. bedeckt, oder eigens mit Wein, Hopfen, Ölbäumen ꝛc. bepflanzt ist: Eis- (s. u.), Schnee-, Wald-, Fichten-, Kiefern-, Blumen- ꝛc., Wein- (Reb-; auch veralt.: Weingart-B. Stumpf 431a), Hopfen-, Öl-B.; ferner nach dem Stoff, woraus er ganz oder hauptsächlich besteht: Eis- (s. o.), Flöz-, Glétscher-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Magnet- (im Märchen. Platen 4, 287), Sand-, Schlamm-, Wasser-, Wellen-B. (s. o.); wohl auch, obgleich seltner, nach den hauptsächlich dort gewonnenen Mineralien, z. B. bei Spate: Gold-, Kupfer-, Silber-B. (gewöhnl. = Bergwerk); oft so oder überhaupt in geogr. und andern Eigennamen. Ferner: Ebenso giebt es in den Alpen auch „Morgen-" und „Abendberge", auf welchen für dieses oder jenes Hauptthal die ersten oder letzten Sonnenstrahlen schimmern. Hie und da kommen auch Elfer-, Zehner- und Neuner-Berge vor ... Diese Spitzen sind dann so eigenthümlich gestellt, daß ihre Gipfel von der Gemeinde aus, welche ihnen ihren Namen gab, immer erst um die Stunde, nach der sie benannt sind, von der Sonne getroffen zu werden scheinen ꝛc. Kohl A. 3, 216. — Nach diesen allgem. Bem. genügt die Anführung folgender leicht zu mehrender Zsstzg.: Án-[1a]: Hügel: Dann schräge den ausgeregneten A. | wo man so leicht umwirft. V. 2, 12; Amberg. Pröhle J. 102. — Bánk- [7]: das graulettige, schwere Gestein unter den Kohlenflözen. — Bérnhards-: in der Schweiz, wie sonst allgem. der Blocksberg, der Teufel- oder Hexenberg. Zwingli 2, 2, 40. — Blāū-: ferne, blauschimmernde Berge. Keller gH. 2, 23. — Blócks-: s. Bernhards-B.: Der B. ist der lange Herr Philister, — er macht nur Wind wie Der. | Drum tanzen auch der Kuckuck und sein Küster | auf ihm die Kreuz und Quer. Claudius; Daß du auf dem B. wärst! Lichtenberg. — Ēīs-: 1) mit Eis bedeckt: Die hohen Eis- und Schneeberge. Kohl. — 2) aus Eis bestehnd, zumal im nördl. und südl. Eis-Meer. — Fāūl-: Die „F–e", so nennt der Gebirgsbewohner die von der Auflösung erweichten Gesteinschichten. Volger EE. 249. — Fēūer-: feuerspeiender, Vulkan. — Flámm-: s. Flamberg. — Flámmen-: Feuerberg. MBeer Arr. 36 ꝛc. — Flūth-: 1) Wellen-, Wasserberg. — 2) [7] Haufe geringhaltiger Zwittern in der Fluth oder dem Abfall des Wassers vom Herde. — Frēī-: vgl. Freistätte: F–e, daß Niemand darin Etwas schießen dürfte. Tschudi Th. 375. — Gálgen-: worauf ein Galgen steht. — Gúck-, Gútz-: s. II. Bergen 2c. — Hêrings- [3]: große Masse von Zugheringen. Lenz Nat. 3, 92. — Hōch-: hoher Berg, Mz. = Hochgebirge. Tschudi Th. 398. — Ínsel-: ein isoliert liegender Berg. — Jámmer- [3]: Jahre voller Kummer, | zum J–e aufgehäuft. Schubart 2, 55. — Knóchen [3]: Du hast den Elephant aus Erden aufgethürmt | und seinen K. beseelt. Haller 3. — Līēbes- [4]. — Lóch- [7]: ein unter dem mildern „Oberberg" brechendes festes Gestein, auch „Nachberg", Kamm. — Míttel- [7]: zwischen andern liegende Erd- oder Steinarten. — Mōnd(s)-: Berge auf dem Mond. — Nāch-: s. Loch-B. — Nādel-: schmale, mit fast lothrechten Seiten zu einer Spitze hinaufsteigenden Klippen. — Quèr-: ein Gebirge quer durchschneidend. Tschudi Th. 14; 15 ꝛc. — Rāūbe-: Ps. 76, 5, vgl. Luther SW. 64, 90; „Reißender Thiere Gebirge". Mendelssohn. — Rūfen- [7]: als Unart bei den Zwittern gefundene Bergart, vgl. Ruffi. — Rútsch-: zum Herabrutschen; zu Rutschfahrten eingerichtet. Gutzkow R. 4, 234; Zelter 5, 256. — Schlóß-: worauf das Schloß liegt. Rückert Rost. 31b. — Schúlter- [3]: Höcker, Buckel. Böttger B. 8, 64. — Sónnen-: strahlend helle u. s. w.: Auf des Glaubens S–e. Schiller 19b. — Spítz-: 1) spitz zulaufender

Berg, f. Pik: Ein Sp. wie die von Teneriffa, Piko. Forster A. 3, 177. — 2) eine Art Schnecke, Nerita polita, auch „Alpengebirge". — Ür⸗: uralter, ursprünglicher Berg. H. 9, 204. — Vēnus⸗[4]. — Vör⸗: in Bezug auf die Hauptberge, den Kern eines Gebirgs, die niedrigern der vorliegenden. — Wässer⸗[3]: Woge, Welle: Es wogen lebendig die weißen W–e. Heine Lied. 330. — Wellen⸗: 1) berghohe Welle; die Wasserhebung der Welle im Ggſtz. zum Wellenthal. — 2) wellenförmige Berge: Der Apalachen W–e lohen | im Abendrothe. Grün Sch. 131 ꝛc.

***Bergam-áske**, f.; –en: ein Bauerntanz nach den für bäurisch verschrienen Bewohnern von Bergamo (vgl.: Der Herr ist wohl aus Bergamo? G. 6, 60). — **-ótte**, f.; –n: eine edle Birnart, auch eine zitronenähnliche Pomeranzenart, die das Bergamott⸗Öl liefert.

Bérge, f.; –n: das was Etwas in sich hält, birgt, schützend bewahrt, gewöhnl. nur in Zſſtzg., z. B.: Bein⸗: Beinschiene. — Bücher⸗: Sack ꝛc., der Bücher enthält: Ich muß eure dicken Bäuche sprengen, ihr schwergefüllten B–e. Arndt Ber. VIII. — Erden⸗: der Leib als umgekehrt Erde, insofern er die Seele in sich birgt: Der Greis, der jeden Augenblick aus seiner schon bröcklichen E. herausgeschüttelt werden kann. Arndt Ber. IX. — Gäst⸗: f. Herberge: Der Hauswirth hat dem Gast G. zugesagt. Rückert Br. E. 341. — Háls⸗: eine aus Ringen bestehnde Rüstung vom Kopf bis unter die Knie, f. Benecke; Frisch ꝛc.; so (die erste Silbe vielleicht entstellt aus „alles") oft in den Nibelungen bei Simrock, z. B.: 1463; 1858; 2131; Gudr. 250 ꝛc.; oft aber auch in engrem Sinne, f. Ohr⸗B.: Die rothe Kappe mit Seitenklappe und H. Alexis Hos. 2, 1, 183; 2, 3, 187; und scherzh. statt Halstuch: Weiße H–e, wozwischen die rothen Gesichter hervorguckten. Heine Sal. 1, 240. — Hér⸗: 1) Ort zum Einkehren, wo Gäste schirmendes Obdach und Aufnahme finden; auch die gastliche Aufnahme selbst: H. und Speise finden. Luk. 9, 12; Bereite mir die H. Philem. 22; Welcher ist zur H. bei einem Gärber. Ap. 10, 6; Man bleibt forthin der Herberg treu. Ramler F. 3, 107; Der Todtengebeine H. [der Friedhof]. Rückert Mak. 1, 81; Schuf ihnen H. Simrock Gudr. 39; Einem H. geben, H. nehmen, suchen ꝛc. Nib. 1373; 1119; 127; Nicht ist mir erlaubt die Herberg' [Beherbergung, gastliche Aufnahme] oder Entsendung | eines Manns, den Rache der seligen Götter verfolget. V. Od. 10, 73 ꝛc. So auch Zſſtzg.: Ich werb' um Gastherberg in dieser Stadt. Rückert Rost. 4a; Die Nacht⸗H. bei ihm anzunehmen. Hebel 4, 21; Diebs⸗, Bettel⸗, Boten⸗, Huren⸗, Jedermanns⸗, Kranken⸗H. Spate, bei dem auch noch Fürsten⸗H. verz. ist, f. 2. — 2) als öffentliches Wirthshaus, jetzt gewöhnlich nur von der geringsten Art: In den tannenbekränzten Wirthshäusern und H–n. Gutzkow 3, 271 ꝛc., namentl. aber bei den Handwerkern: der Versammlungsort des Gewerks, wo sich die Lade befindet, wo die wandernden Gesellen aufgenommen und die kranken verpflegt werden. Wirth und Wirthin heißen Herbergs⸗Vater, ⸗Mutter. So auch Zſſtzg.: Bäcker⸗, Schneider⸗, Schuster⸗, Tischler⸗H. ꝛc.; ferner: Heck⸗ oder Winkel⸗H., eine verbotne, unerlaubte. — Veralt.: Herberig. Berlichingen 196 ꝛc.; meist gedeutet = Ort, der ein Heer birgt, f. Schmeller, doch vgl. Benecke und engl. harbour, auch = Hafen und so z. B.: Herbergende Bucht. V. Od. 10, 141. — Ohr⸗: O–n nach der Analogie von Halsberge, dem Theile der alten Rüstung, welcher den Hals in Sicherheit setzte ꝛc. L. 11, 351. — Räd⸗: f. Radbahre. — Wint⸗: Burgzinne. Körner Sch. 4, 254, f. Benecke.

I. **Bérgen**: Zeitw., das von den Hw. Berg, Berge abgeleitet ist und deßhalb schwache Form hat, nicht zu verwechseln mit dem starkformigen B. (f. d. II.), wovon umgekehrt die Hw. stammen: 1) intr. (haben), den Sommer durch sich mit Vieh auf einer Bergweide aufhalten. Stalder, f. Alpen. — 2) intr. (haben), veralt.: Bergbau treiben. Agricola Sprchw. 444. — 3) tr. in Zſſtzg. f. d., berghoch aufthürmen, wofür auch, doch meist im Partic., gebirgen vorkommt: Fest gebirgt auf Wellenmacht [hat er die Wolken]. H. 16, 142; Wie Wogen des Weltmeers | gegen den Fuß gebirgter Gestade. Kl.; Ihre schneegebirgten Brüste. Lohenstein Ros. 71 [weiß emporschwellend] ꝛc. — 4) f. Her⸗b.

Zſſtzg. z. B.: Äuf⸗[3]: Beete a., aufrücken, sie in der Mitte der Länge nach erhöhen; Der Teufel bergt die kleinste Sünde auf. Spate. — Häufiger: Am Fuß der aufgebirgten Zacken. W. 20, 209; Das Meer, so fürchterlich | kaum aufgebirgt, sinkt. 187, vgl.: Uralt ...... sei das hier Emporgebirgte. G. 12, 126. — Äus⸗[3]: Das Meeresufer ist ausgebergt, um das platte Land zu bewahren. Spate, veralt. — Be⸗, Durch⸗: Das steinige Arabien ist mit Sandhügeln überall be⸗ oder durchberget. Ders. — Ein⸗: mit Bergen einschließen: Ein eingebergtes Land. Ders. — Empör⸗: f. aufb. — Hér⸗: 1) intr. (haben): Irgendwo seine Herberge, seinen Aufenthalt haben, verweilen: Haben wir auch Raum in deines Vaters Haus zu h. 1. Mos. 24, 23 ꝛc.; Die Wissenschaften h. bei uns, reisen mit uns. Garzoni; Plato verhält sich zu der Welt, wie ein seliger Geist, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu h. G.; Der Leib, das Haus, in dem der Geist | geherbergt so viel Jahre. Gryphius; Hier herbergt Unbestand, dort wohnt Vergnügenheit. Mühlpforth; Ließ man h. [sich aufstellen] .... | vor des Wildes Wechseln die stolzen Jäger. Simrock N. 871; Ihr in jenem Geklüft herbergende Löwen. V. Ov. 1, 209; Die Herd' ... durchstreift die langen Wüsten und H. | nie. G. 3, 342. — 2) tr.: Herberge geben, aufnehmen: Sie die Nacht im Hause h. Richter 19, 15; Herberget gerne! [seid gastfrei]. Röm. 12, 13; Die Gefangnen herbergte das Verließ. Körner Sch. 4, 256; Wer nährt, wer herbergt euch? V. 4, 34; Freundlich den ganzen Mond herbergt er mich. Od. 10, 14; In h–der Bucht. 142; Triton's Söhn', im Gewässer der Meerabgründe geherbergt. Mosch. 2, 119. — Dazu: Herberger(in), Person, die Herberge giebt, nach Schmeller auch eine zu Miethe wohnende. Nbnf. Herbergieren, Herbergierer ꝛc., z. B.: Erbvergleich §. 47. — Für das Trans. häufig: Be⸗h.: Gäste be⸗h.; Traurige Nachtvögel [Gedanken] bei sich be⸗h. G. 22, 16; Einen furchtbarlichen Geist in sich be⸗h. Immermann M. 2, 291; Das Dickicht des Urwalds beherbergt nur zwei schöne Palmenarten. Burmeister gB. 2, 223 ꝛc. — Nbnf. Beherbigen. Hartmann Unst. 1, 145; beherbrigen. Opitz 1, 298 ꝛc.; Der Beherberger. Tieck 4, 295; Die Beherbergung. Thümmel 7, 168 ꝛc. — Vör⸗[3]: Spate; vgl.: Wie Wogen des kommenden Weltmeers | gegen den Fuß vorgebirgter Gestade. Kl. ꝛc.

II. **Bérgen**, tr.; refl., barg, bärge (bürge); geborgen; birgst, birgt; birg: Etwas, sich einem Suchenden, Folgenden, Verfolgenden entziehen ꝛc.: 1) der Verfolgung entziehen, in Sicherheit bringen, retten, schützen ꝛc. (vgl. 2): Den Hund ums b–de Lager beneiden. Beck; Wie in ihren Armen sie ihn zu b. glaubt. Chamisso; Ist dein Wille, da du hier mich bargst, | nunmehr vollendet. G.; Gelingt mein Anschlag, so sind wir auf immer geborgen [versorgt, in Sicherheit]. Ders.; Der Reichen und sonst Geborgnen. Keller; Retter Derer, die sich b. | vor Feinden, ... birg mich unter Deiner Flügel Schatten. Mendelssohn; Vor euren Praktiken ... ist das Geld nicht geborgen in der Truh'. Sch.; Niobe, die ihr letztes Kind vergeblich am Busen birgt vor dem Pfeil der unerbittlichen Göttin. Stahr; Das Wasser birgt und verbirgt sie. Tschudi Th. 54; Er barg sein Leben. V.; Vor dem Unwetter sich zu b. Weidner; Sich vor Einem, vor Ungeziefer nicht retten und bergen können ꝛc.; so nam. auch landwirthsch.: Das geborgene Heu wird in Diemen zusammengehäuft; ferner seem.: Die Güter eines verunglückten Schiffs b., sie auffischen, oder vom Strand in Sicherheit bringen; Die Segel b., bei starkem Wind sie vor demselben schützen ꝛc., f. Bergholz. — Dazu: a) Berger, namentl. seem.: Leute, die Güter eines Schiffes b. — b) Die Bergung der geflüchteten Fahrhabe. Scherr; Dies Wunder unsrer Bergung [Rettung]. V. ꝛc. — c) Dies Gefühl des einigermaßen Geborgenseins. Immermann; Vortheile einer glücklichen Geborgenheit (vgl. 2). Salis V; So wohnt ... Freude | in dem umfangenden Schutz armer Geborgenheit oft. Starke. — 2) Dem suchenden Blick, dem Anblick, den Augen entziehen (sich zuw. mit 1 berührend), besonders oft die Zſſtzg. ver⸗b., vgl.: verdecken, verhüllen, verhehlen, verheimlichen, verstecken. Die beiden erstgenannten Zeitw. bez. das Verbergen nur insofern ein Ggſtd. mehr oder minder dem Anblick entzogen wird durch eine Decke oder Hülle, die nicht immer undurchsichtig zu sein braucht, vgl.: Verhülltest du | in deinen Schleier selbst den Schuldigen, | du birgst ihn nicht vor'm Blick der Immerwachen. G. 13, 46; [Der Fächer] verdeckt mir zwar das Gesicht, aber das Mädchen verbirgt er nicht. 4, 25; Ich hätte gewünscht, mich, wo nicht ver⸗b., doch wenigstens verhüllen zu können. 20, 71; Der Sinn der Rede ... der Schleier des Wortes verhüllt ihn, ohne ihn zu ver⸗b. Lewald Ferd. 1, 75; Wiewohl ein dünner Flor ihr liebliches Gesicht, | den Lilienhals und selbst die schönen Hände deckte, | so schien doch Alles, was er nicht | verhüllte oder doch verrätherisch nur versteckte, | von einer Schönheit, die so wenig als das Licht | sich selbst verbergen kann. W. 11, 161; Unmöglich ihr zu ver⸗b., was er sich selbst nicht länger verheimlichen konnte. 19, 345 ꝛc. — a) Etwas (sich) b., Einem, vor Einem b.: Wer die Schmach birget. Spr. 12, 16; Birgst die Augen trüb und naß. Freiligrath Garb. 70; Birgt dein Serail ... solch ein Weib? Gd. 1, 90; [f. 1: enthält es, schließt es ein]: Sie können den Alten nicht b. G. 1, 141; Was ist schwer zu ver⸗b.? ... am schwersten zu b. ist ein Gedicht. 4, 6; Wir wollen hingegen auch nicht b., daß ꝛc. 31, 47; Den Schlüssel zu der Truhe, welche den Schatz barg. Heine Verm. 1, 83; Wer frevelnd | Hände des Mordes birgt. WHumboldt 3, 100; Ein anderer von ihren tausend Ränken, | der hier sich birgt. Sch. 29a; Es birgt sich der Pfad. 77 ꝛc.; — Es ist Dir unverborgen. | Was birget sich vor Dir? Opitz 2, 56; Was ich dem Himmel | vertraut brauch ich vor Menschen nicht zu bergen. Sch. 458b; — Mir seiner Wünsche keinen | zu bergen. L. 2, 244; Dieses Unglücks Schmach dem Aug der Welt zu bergen. Sch. 236b; Davon werd' ich kein Wort verheimlichen oder ihr bergen. V. Od. 4, 340 ꝛc. — b) Mit Präpos., die, je nachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird, den Dat. oder Accus. regieren: Wer in den Wald flüchtet, um sich zu verstecken, (ver)birgt sich in den Wald; wer schon dort ist und einen Versteck wählt, (ver)birgt sich im Walde ꝛc., in einzelnen Fällen mit geringer Nüance, doch vgl.: Barg er den Gott in fremde Gestalt und machte zum Stier sich. V. Mosch. 2, 79; Verbirgt in dir sich eine Rachegöttin? G. 13, 48 ꝛc. — Dort birgt der Griechen Heer sich auf verlassnem Sand. Sch. 28b. — Wie Manche bargen sich ... vor ihm hinter Stühle. Alringer D. 6; Barg sich hinter dem Großvater. Scherr Gr. 1, 147. — Barg zwei Brote | in ihrem Kämmerlein. Beck Arm 247; In ries'gem Doppeldunkel birgt | sich That und Thäter. Beer Arr. 149; Freiligrath Garb. 67; 90; Heine Rom. 209; Platen 2, 17; Der Kern der Tapfersten birgt sich in dem Gebäude. Sch. 28b; In des Gebirges Klüften | barg der Troglodyte sich. 55a; Sonst birg mich selber im Grabmahl [laß mich sterben]. V. Ov. 2, 42. — Warum ist Wahrheit fern und weit? | birgt sich hinab in tiefste Gründe. G. 3, 66; Wie Gelehrte gern ihre Bresten in eine solche Verklärung b. Gotthelf Sch. 60; Schon birgt in die Stadt sich die christliche Schmach [die Christen fliehen in die Stadt]. Platen 1, 213; 6, 5 ꝛc. — c) Dazu: Bergens [Versteck] spielen, wofür Spate auch aufführt: Guckenbergen und Gutzberglein. — Jene stille Bergung und Verhüllung. Klencke Gsp. 2, 103 ꝛc., f. 1b. — Venedig, nachtgeborgen [in Nacht gehüllt] | für dich giebt's keinen Morgen. AMeißner Gd. 77 u. ä. m.

Anm. Ahd. mhd. birgen, Stammw. von Berg, Burg und Bürge, die alle drei das Sicherheit Gewährende bezeichnen ꝛc. — Zuw. der Imperativ schwachformig: Berge. Klencke Gesp. 3, 114; 115; Verberge. G. 8, 42; 113 ꝛc.; Der Konjunkt. des Impf. oft umschrieben (f. Sanders Orth. 27), doch Bärge. Gutzkow R. 9, 280; Müllner 3, 229; Sch. 67b; Schwab 306; Verbärge. Forster Sak. 150; G. 9, 159; 13, 165; 29, 222; Hölderlin H. 1, 56; Salis 91; Sch. 583a; V. Br. 1, 225 ꝛc., daneben: Verbürge. Ruge Rev. 2, 255; Alexis H. 2, 3, 110, wo verbirge steht ꝛc. Veralt. Impf. sie verborgen. 2. Kön. 7, 8.

Zſſtzg. z. B.: Äfter⸗[1]: (schwäb.) Obst, nachdem es schon geschüttelt worden, nachlesen. — Ein⸗(selten): Barg sich ein in seine weißen Zelte. H. 8, 159; Du birgst dich nirgend ein. Opitz 1, 10. — Ver⸗[2]: Etwas, sich verb., vor Einem, veralt.: von Einem (Jes. 54, 8), Einem verb., verschieden: Ein Päan ..., dem schamroth Pindar selbst sich birgt. V. 4, 115, vor dem er zurückweicht, zurücksteht; Sie, die wie ein Veilchen sich dem Lobe verbirgt [entzieht]. H. R. 7, 16; Der Freude | Botschaft, sie verbirgt sich schwer [läßt sich schwer ver⸗b.]. Cid. 48 ꝛc.

— Mit Müh verbirgt sie noch sich hinter einen Baum. W. 20, 108; Verbirg dich hinter diesen Steinen. 12, 88; Dahinter liegt Etwas verborgen. Engel; Das Räthsel, wohinter die Natur sich verbirgt. G. ꝛc. — Die Pyrenäen ver-b. | ihn gastlich in ihrem Schoß. Chamisso 3, 265; Was der geheiligte Kreis seltsam in Bildern verbarg. G. 1, 232 ꝛc. — Verbirgt sich in die dichtsten Gruppen. Chamisso 4, 175; Verbarg ihre Augen ins Schnupftuch. G. 14, 141; Einer That, die ich so gern ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. 13, 42; 31, 9; Verbirg ihm stets die unwillkommnen Züge | der strafenden Satyr' in schlaue Tändelei. W. 12, 159. — Der [schweigende] Mensch bleibt unter der Zunge verborgen. G. 4, 66; Maximen, die sich unter einem Wust von einzelnen Recepten verbargen. 39, 410. — Seine Genießbarkeit unter bittere u. harte Schalen zu v. Börne 1, 310; Indem sie ihre Verlegenheit unter ein liebes Lächeln verbarg. G. 14, 126 ꝛc. — Oft im Partic. = dem Anblick entzogen, heimlich, geheim, unbekannt ꝛc.: Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Ps. 19, 17; Eine tief verborgene Eigenschaft. G. 39, 251; Zog sich ins Verborgene. 13, 327; Laß diesen Schritt mich ins Verborgne thun. 336; Im Verborgnen | verwahr' er mich. 350; Als sie dem Jason ... ihres unsterblichen Leibs holdes Verborgene gegönnt. 1, 232; Sprach zur Mutter unverborgen [offen, frei]. Rückert Nal. 211 ꝛc. — Dazu: Verborgenheit = Das, was — oder: der Ort, wo — man verborgen ist: Geheimnis, Heimlichkeit, Versteck: Von der Verborgenheit der katholischen Wahrheit. Fischart B. 54a; Geschichten, die uns die menschliche Natur und ihre Verborgenheiten auf einen Augenblick eröffnen. G. 19, 231; Dem Hauptschlüssel aller wissenschaftlichen Verborgenheiten. 39, 73; 121; Ich habe mir bisher in meiner Verborgenheit ganz wohl gefallen. Sch. 627a ꝛc. — Verbergung eines Geheimnisses ꝛc.; ungewöhnl. statt Bergung [s. 1]: Der Herr wird eine Verbergung [Schutz] sein vor dem Wetter. Jes. 4, 6.

Bĕrger, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: 1) eine bergende Person, s. namentlich II. Bergen 1a und: Herberger, s. herbergen. — 2) Bergbewohner, s. Boden 2b. — 3) aus der Stadt Bergen (z. B.: B.-Fisch, -Thran ꝛc.), oder aus dem Herzogthum Berg stammend und so auch von den mit Berg zusammengesetzten Städte- und Ländernamen, z. B.: Bamberger, Würtemberger ꝛc., als Ew. auch mit der Form bergisch, z. B.: Bergische Heringe; Würtembergisch ꝛc. In einzelnen Fällen auch ohne Zusatz nicht blos Personen, sondern Erzeugnisse gewisser Ortschaften bezeichnend, z. B.: Johannisberger [Wein]. — Kahlenberger: s. Kalembourg. — Nürnberger [Witz]: ein schlechter Witz, z. B.: Harmlos spielte jeder Witz, | selbst der Nürenberger. V. 3, 209; Dem Nürenberger, dessen Witz | umrennte wie sein Land. Gleim 4, 41 ꝛc. — Schneeberger [Taback]. — Schreckenberger: frühere sächsische Münze, Engelgroschen u. ä. m.

***Bergère** (franz. -shäre), f.; -n: 1) bequemer Lehnstuhl. — 2) ein einfacher Kopfputz.

Her-bergīeren ꝛc.: s. her-bergen.

Bĕrgig, a. (-keit, f.): Berge habend, mit Bergen versehen ꝛc.: Auf dem b-en Wege. G. 11, 50; 40, 230; Die b-e blaue Ferne. Humboldt K. 2, 82; Sch. 425b ꝛc.; übertr.: Mit dem b-en [angeschwollenen] Krankengesicht. JP. 2, 168. — Bei der B-keit des Weges kann man nur langsam fahren ꝛc. — Nbnf.: Ob die Inseln bergicht oder flach. Forster R. 1, 264; 8; 12; G. 8, 129; Haller 204; Lichtwer 20; V. Ant. 2, 146 ꝛc.

Bĕrgisch, a.: s. Berger und vgl. gebirgisch.

Bĕrgler, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: Bergbewohner. Schmeller (s. Berger): Mit Sträußen von Alpenrosen geschmückt, kommen diese B. zur Kirche. Hausblätter (56), 1, 151.

Bĕrglich, a.: in Zssg. wie Hĕr-b., sich auf eine Herberge beziehnd, gastlich; und mundartlich: Sich ver-b. aufhalten. Schmeller ꝛc.

Hĕr-bergschaft, f.; -en: veralt. Gastfreundschaft. Schaidenraißer 2b u. ä. m.

Bergüne: s. Barg.

***Bĕrkan**, m., -s; -s: s. Barakan.

Bĕrle, f.; -n: 1) Pflanzenname, Berula. — 2) s. Perle.

Berlicke! interj.: Zauberformel, die sofortige, blitzschnelle Wirkung übt: Nimm an, daß ich B. riefe | und flugs mich eine gute Fei | zu Allem, was ich wünschte, schüfe. Pfeffel Po. 3, 5; Geister im Puppenspiel, die auf das schnell wechselnde B.! Berlocke! des muthwilligen Hanswursts nicht wissen, wie sie gehen oder kommen sollen. G. 23, 86.

Anm. Frz. brelique breloque, über Hals und Kopf ꝛc.; vgl.: breloque, Berlocke (s. d.), kleine Spielerei.

***Berlīne**, f.; -n: ein in Berlin erfundner bedeckter Reisewagen, der zurückgeschlagen werden kann, mit Vorder- und Rücksitz; Halbe B., ohne Rücksitz, auch Berlingot (Berlengō), m., -s; -'s.

***Berlŏck-e** (frz.), -n, -s: 1) Breloque, Gehänge an Uhrketten u. dgl.; übertr. = Tand ꝛc.: Sind der Sprache Spiel-B-n. H. 15, 30. — 2) s. Berlicke.

***Bĕrme** (frz.), f.; -n: Festungsb.: schmaler Weg zwischen dem Fuß des Walls und dem Graben; bei Deichbauten ꝛc. der Weg zwischen dem Damm und dem Ufer. So: Außen-, Binnen-B. Dazu z. B.: **Ān-bermen**, tr.: Einen Deich a., befestigen, verstärken.

Anm. Wahrscheinlich von Bräme (s. d.) = Rand.

Bĕrne, f.; -n (mundartlich): Schneekrähe. Tschudi Th. 540. — **-n, -r**: s. brennen und Born, Anm.

***Bernhardīner**, m., -s; -uv.; **-in**, f.; -nen: Mönch (Nonne) des Cistercienser-Ordens (nach Bernhard v. Clairvaux).

Räde-Berre, f.; -n: s. Rad-Bahre.

Bĕrsch, Bĕrsing, m., -es; -e: s. Bars.

***Berserker**, m., -s; uv. (nordd. Myth.): ein von rasender Kampfwuth erfüllter Kriegsheld, der ohne Panzer zum Kampf zog und dreinschlug; wutherfüllter Kämpfer. — **-n**, intr. (haben), berserkermäßig wüthen: Er tobt und rast und berserkert. Heine Verm. 149.

Anm. Von sarkr, Hemd, Panzer, also eigentlich barhemd, ohne Panzer.

Bĕrst, m., -es; -e: veralt. Borst (s. d.), Spalt. Spate.

Ge-bĕrst(e), n., -es; -e: Gebrest (s. d.): Die mancherlei G-e des menschlichen Lebens. Aleris 1, 2, 100.

Bĕrsten, intr. (sein), barst (borst, berstete), börste (bärste, berstete); geborsten (geberstet); birst (berstest), birst (berstet); birst (berste): einen Riß, Sprung, Spalte bekommen, platzend aus einander gehn, hervorbrechen: Das Eis, die Erdrinde, die Erde, ein Topf berstet; Auseinander, entzwei b.; Auf Seen und Strömen das Grundeis borst. B.; Die Knospen b. Freiligrath; Geborsten klafft's mit weitem Spalt. Ps.; Throne b., Reiche zittern. G.; Sein Herz wollte b. Ps.; Porten b., wenn sie ihre Weisheit bei sich behalten müssen. Grabbe; Schrie als ob er bersten sollte. Lichtwer; Geruch eines b-den Aases. Sch. ꝛc. — Barst in ein Lachen auseinander [brach aus], das er so lange zusammengehalten. JP. 58, 55; Unter b-dem [losplatzendem, hervorbrechendem] Gelächter. W. 13, 45; Armin's b-der Seufzer. G. 14, 138; Mit b-dem Geheul. Sch. 31a; Des Staunens b-de Thräne. Schubart 1, 2; Da birst mit tausend Schüssen | ihr Flammengruß aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273 ꝛc. — Vor Bosheit, Zorn, Ärger, Galle, Lachen ꝛc. über Etwas b. [krepieren], auch: Von (Sirach 19, 10), über (L. 1, 263; 3, 405), an (Göcking 2, 121) Etwas b., als der Ursache und Veranlassung. — Die durch Berstung in viele einzelne Brocken zerfiel. Burmeister Gsch. 188.

Anm. Die schwache (regelmäßige) Abwandlung kann im Präs. als die heute fast gewöhnlichste gelten: Schrei bis du berstest. Sch. 536a; Überall berstet die Erdrinde. Burmeister Gesch. 120; 77; Brockes 9, 182; 183; Günther 409; 433; Heine Lut. 2, 91; Hölderlin H. 2, 27; Caloj 2, 231; W. 20, 54 ꝛc.; Daß der Bauch ihm aufberstet. Luther Tischr. 308 ꝛc. daneben: Indessen birst der Grund. Alringer D. 23; 161; Beck Arm 277; Grün Ritt. 46; Kinkel 228; Das Eis birst auf. 176; Zerbirst. 345; Zerbirstet (veralt. s. Sanders Orth. 69). Alringer D. 71. — Impf. barst. Bel zu Babel. 26; Böttger B. 3, 153; Grün Ritt. 46; Sch. 153; JP. 58, 55; Platen 3, 52; 4, 322; Rückert 1, 46; Scherr Pilg. 2, 34 ꝛc. Zerbarst. Freiligrath Garb. 31; Immermann M. 4, 47; Pfeffel Po. 3, 138; Rückert 1, 80 ꝛc.; Borst. Brockes (Weichmann 1, 12); B. 36a; Kinkel 13; E. 13; Leisewitz J. 44; Mörike N. 46; Müllner 2, 25; 3, 41; Schubart 2, 64; Berstete. Ps.; (Wackernagel 2, 1113, Z. 21); Caloj 2, 231. — Konjunkt. Börste. Kinkel 115; E. 38; Sch. 873b; Zerbörste. Matthisson A. 11, 30 ꝛc. — Ahd., mhd. brëstan, s. bresten als Nbnf. zu brechen.

Zssg. s. die von springen, z. B.: Āb-. — Āuf-: berstend aufspringen: Gleich einer vollen, vom innern Drang a-den Nelkenknospe. W. 19, 198; Von Frost aufgeborstene Hände ꝛc.; Gewaltsame Aufberstungen der Torfmoore. Grube Geogr. 3, 145. — Āus-: In Lachen a., ausbrechen, los-b.; Gesichter schneiden, um nicht überlaut auszubersten. W.; Kicherer u. Lachenausberster. Arndt E. 52. — Empōr-: durch Bersten emporkommen: Der jüngste Grabstein birst empor. Geibel Jun. 120. — Er-: refl.: zuweilen statt bersten: Erberste dich und zürne, | Herr Momus, wie du willst. Günther 417. — Herāus-: durch Bersten, Sprengen der Hülle heraustreten: Der Spring [Quell] schwoll an und barst heraus. — Zer-: zerspringen: Zerborsten und zertrümmert, schoß | ein Pfeiler nach dem andern fort. B.; Daß er davon z. [krepieren] müßte! Lichtwer; Vor Stolz (Müllner 5, 264), vor Neid (Sch. 15b) z. ꝛc.

Bĕrstig, a.: Spalten habend. Spate.

Zssg.: Ge-: ein Gebreste (s. d.) habend: Der den G-en den Arm reicht. Aleris H. 1, 2, 100.

***Bĕrt(h)e**, f.; -n: ein bei Damenputz, namentlich bei ausgeschnittnen Kleidern, als Besatz dienender Strich, Zeugstreif; Ball-B., zum Ballstaat; Spitzen-B., von Spitzen ꝛc.

***Bĕrtram**, m., -s; -e, -s: 1) männlicher Name. — 2) Pflanzenname, Anthemis pyrethrum, veraltet: Berchtram.

***Berўll** (gr.), m., -(e)s; -e: ein dem Smaragd verwandter Edelstein, meist hellgrün (auch Aquamarin genannt), doch auch farblos (der sogenannte Wassertropfen).

Bĕrz, m., -es; -e (schwzr.): Seufzer. Gotthelf Sch. 334 (s. auch Porsch und Birz). — **-en**, intr. (haben): seufzen, stöhnen. Gotthelf G. 44; 259; 302; Er zerrt und schnauft, er berzt und reißt. Reithard 224; 236.

Besā(h)n, f.; -e; -: Segel am Hintermast, dem sogen. Besanmast; Besan-Mast. Droysen Y. 1, 34.

Anm. Ital. mezzana, holl. bezaan ꝛc.; vgl.: Stell' auf Maisan und Fock [-Mast]. Rachel 4, 348.

Bēsem: s. Besen.

Bēsemen, tr.: mit Besen fegen, kehren: Ich hier beseme zuvor, | daß rein von Staub sei Thür und Thor. V. Sh. 1, 206.

Bēsemer, m., -s; uv.: 1) Besenbinder. — 2) nach dem Slaw. eine Art Schnellwage mit verschieblichem Stützpunkt, auch Insert, Desem(er) genannt. Schütze Holst. 1, 94; V. 2, 221; Br. 2, 25 ꝛc., auch Bismar, Bismer und dazu: Bismarpfund = $\frac{1}{3}$ Wage = 12 Pfund.

Bēsen, m., -s; uv.; -chen, lein, Beschen, lein; -: 1) Ruthe, veralt. s. Gudrun 1279 und 1284, und s. Staup-B. — 2) Ein aus zusammengebundenen Ruthen oder ihnen ähnlichen Dingen gefertigtes Werkzeug, namentlich zum Ausfegen und Kehren dienend, ferner in den Küchen zum Schaum- und Schneeschlagen (Schneebesen) ꝛc.: B. binden; Mit Besen kehren, fegen, drüber fahren ꝛc.; Spanischer B., zum Reinigen des Schiffs vom Bart; Sprchw.: Viele Reiser machen einen B. Schottel 1122a; Wenn der B. verkehrt wird, so sieht man, wozu er gut gewesen ist. 1145a; Neue B. kehren gut, neue Diener zeigen sich bes. pflichteifrig ꝛc.; Der neue B. ist handkehrum zum alten geworden. Gotthelf U. 2, 145; Das Gewes'ne wollte hassen | solche rüstige neue B., | die sie dann nicht gelten lassen, | was sonst B. war gewesen. G. 4, 51 ꝛc., und auch sonst oft übertr.: Will sie mit einem Besem des Verderbens kehren. Jes. 14, 23; Mit eisernem B. [Schwert] das Land rein gemacht. Arndt (s. Schicksals-, Kriegs-B.); Die Richter nannte er Beseme der göttlichen Rach'. Weidner 130 ꝛc. — 3) Übertr., namentlich burschikos, auf weibliche Dienstboten, vgl.: Die Hand, die Samstag ihren B. führt. G.; Was andere Leute Keelmen's sweepers (die Kielmanns-B.) nennen, Das nennen sie selbst „unsere schönen Töchter". Kohl E. 2, 44 ꝛc. S. viele großentheils obscöne Zssg. Vollmann 49.

Anm. Ahd. bësamo, mhd. bës(e)me, und so noch nhd.: In meinen Besamen. Wackernagel 3, 1, 450, Z. 12, Besem s. o.; Mit Besemen gekehrt. Luk. 11, 25; G. 40; 315; Stein 1, 188; Merck's Br. 1, 96; Mörike N. 54 ꝛc.;

Ihr [Heren] kommt alle | auf Besmen geritten. G. 34, 324; Besenchen. 24, 220; Beschen. 23, 292; Besemchen. Stein 1, 326. — Schwzr. heißt auch der Haarbüschel am Schwanz des Rindviehs Besmen.

Zſſtzg. ſ. [3], ferner z. B.: Bírken-: aus Birkenreisern: Vom Stock regieret od. B. Platen 3, 226. — Bórſt-: nicht aus Ruthen, sondern von Schweineborsten, langstieliger Borstwisch. — Dórn-: Döbel 2, 176b. — Flōr- [3]: Ein famoser F. HSmidt Devr. 190. — Hāār-: vgl. Borst-B. — Hēide-: von Heidekraut. — Héxen-: worauf die Hexen reiten. Gutzkow Bl. 1, 48. — Hímmels-: scherzh., seem.: ein den Himmel fegender Wind, namentlich der Nordwest. — Höll-: ein böses Weib. Claudius 3, 17. — Kêhr-. — Kriēg(e)s-: Wie Einen der rauhe Kriegesbesen | fegt und schüttelt von Ort zu Ort. Sch. 321a; G. Zelt. 2, 452; Stahr Par. 1. 123. — Rēis-: aus Reisern. — Schícksals-: Umhergefegt von dem rauhen Sch. der Revolution. Stahr Par. 2, 18. — Schíld-: Pflanzenname, Alyssum incanum und Biscutella. — Sēē-: Art Korallen, Gorgonia verrucosa. — Spínnen-: für Spinnwebe. Merck's Br. 2. 248. — Spréngel-: zum Sprengen des Weihwassers. — Heine Rom. 263. — Stāūp- [1]: zum Ausstäupen von Verbrechern: Auf den St. angeklagt. L. 13, 294. — Wásser-: Art Wasserwürmer, Brachionis Backeri, u. ä. m.

Bèsing, m., -(e)s; -e: Beere (ſ. die Anm.), namentlich Bicksbeere; Rothe B-e [Erdbeeren]. Rahel 1, 188. — Zſſtzg. wie Aal-B. ꝛc.

Béſſer, a.: Komparativ (wie „beſt" Superlativ) zu „gut" (ſ. d.) und „wohl" (ſ. d. und vgl. baß): 1) Hätten sie von deinem Guten | freundlich dir erzählt | mit verständig treuen Winken, | wie man Beſſres wählt: | o gewiß! das Allerbeste | blieb mir nicht verhehlt. G. 4, 42; Es giebt Personen, denen ich wohl will und wünschte ihnen b. wollen zu können. 3, 179 ꝛc.; Das Beßre ist des Guten Feind; Reden ist gut, schweigen ist b.; „Wie geht's?" Es muß gut sein bis es b. wird; Einst kann es b. werden, | doch niemals wird es gut. Beck Arm. 85; Er befindet sich, wenn auch noch nicht wohl, doch b. als gestern; „Ist der Pfeffer wohl [gehörig] gestoßen?" Nein, er muß noch b. gestoßen werden; Hast du's auch wohl überlegt? überleg's noch b. ꝛc. ſ. 4. — 2) Von dem Ew. „gut" bildet die hochd. Sprache im Allgemeinen nur den Kompar. b., von „wohl" (ſ. d.) finden sich aber, wenn es sich um das Befinden handelt, im Sinn des Behaglichen auch die Steigerungsformen: „wohler, am wohlſten", in der Verbindung: Er ist, befindet sich, fühlt sich, ihm ist, wird wohler ꝛc., Etwas thut, macht wohler ꝛc.: Es wird dir wohl | auf diesem Wege werden, wohler noch, wenn du das Heiligthum erreichst. G.; Nicht die Erscheinung einer Gottheit hätte ihm wohler thun können. Mörike u. ä. m., vgl.: Daß man sich ... lieber weniger wohl [behaglich] und wahrhaft besser zu sein sehnte. Niebuhr Nachg. 262. — Dagegen: Es geht mir wieder b., oder wohler, Etwas bekommt, behagt, gefällt mir b., am besten ꝛc., in welchen Wendungen der Sprachgebrauch kein „wohler" verstattet. — 3) Tritt „gut" und „wohl" als Bestimmungswort in Zſſtzg. von Ew. namentlich in Partizipien auf, so finden sich, wenn die Zſſtzg. nur lose sind, d. h. das Bestimmungswort auch selbstständig aufgefaſſt und von dem bestimmten getrennt werden kann, Doppelformen, vgl. z. B.: „Ich meine es wohl (gut) mit dir." Er meint es b., am besten. — Den redlichsten, wohlmeinendsten Mann. Forster Br. 1, 110; Bei der wohlgemeintesten und wohlgesprochensten Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die bestgemeinte Ermahnung; Die beſſer (beſt) erzogenen Arbeiter. Kohl E. 2, 358 (357); Wohlgeordneter im Innern als es je war. Fallmerayer Mor. 1, 28; Die Sachen sind in diesem Werke b. geordnet. — Einige nennen sich die Beſſergebornen. Klinger 6, 89; Ich lerne mehr [von der Mißgeburt] als von dem wohlgeborensten Mann. JP. Katzb. 1. 145; Der wohlgebildetsten Gestalten. WHumboldt 3, 144. — Von dem übelberathnen an den beſſerberathenen König appellieren; Die beſſer unterrichteten Zuschauer. L. 3, 343. — Der best und reinlichst gekleidete unter den Buben. Keller gH. 1, 230; Der wohlklingendste italiänische Dichter. W. 15 XIII.; Die bestklingende Entschuldigung; Best-behaart, frisiert. G. 21, 190; eingerichtet. Bodenstedt 2, 238; vergüldet. Hagedorn 3, 145; geartet. Immermann M. 2, 88; gedacht. Klinger 11, 250; montiert. Sch. 356b; bewacht. Stahr Weim. 435. So auch: Des Geschäfts b. kundig; Der Sache b. verständig. Berlichingen 71 u. ä. m. — Vgl.: Nirgend ist .. das Gehölze dichtverwachsener. Fallmerayer Or. 1, 55 [dichter verwachsen]; Desto tiefgebeugter. G. 31, 11 [tiefer gebeugt]; Für den schwachdenkendsten Theil. L. 12, 352 [schwächstdenkenden]; Schwerschmelzbarer als dieses. Mitscherlich 2, 2, 211 [schwerer schmelzbar] u. ä. m. — Wo aber das Bestimmungswort nicht so zu trennen ist, kann die Steigerung auch nur das Grundwort treffen, z. B. vgl.: Gutartiger; beſſergeartet; der gutmüthigste Narr; Ich war nie beſſer gelaunt, nie wohlgemuther; Der wohlhabendste, bestbegüterte Mann; Ich kenne kein wohlthuenderes Gefühl; Der bei diesem Geschäft immer noch b. thuende, fahrende Kaufmann; Sie sah das ihr am besten gefallende Kleid mit dem wohlgefälligsten Lächeln an. u. ä. m. — Bei andern Redetheilen kann natürlich im Allgemeinen von Steigerung nicht die Rede sein, doch finden sich in einzelnen Fällen Auflösungen, vgl. z. B. zu „Wohlwollen" Dies zog ihm nicht den besten Willen seiner Kollegen zu. G. 39, 368; Das Wohl- (beſſre, beste) Gedeihen der Pflanzen; Ich wünsche dir Wohl- (das beste) Ergehn; Nach Gutdünken; nach bestem Dünken (Wiſſen), u. ä. m. — Sonst können hier leicht die Steigrungsgrade mit „gut, wohl" zusammenstoßen: Die beste Wohlfahrt; Keiner hat ein beſſres Gutachten abgegeben als er; Die beste Gutthat. Rückert Mak. 1, 134; In beſſerem [größerm] Wohlstand leben ꝛc. Vgl.: B-e gute Freunde gefunden als seine Gläubiger. Gutzkow R. 2, 154 [gute Freunde, die es b. mit ihm gemeint]. Denn wir bäuerisch treues Blut | sind doch immer Euer bestes Gut. G. 6, 43 u. ä. m., wie umgekehrt: Einem gute Beſſerung wünschen ꝛc. — 4) In Bezug auf die Bedeutung ſ. „gut" und „wohl" z. B.: Der b-e [klügere, gescheitre, ironisch] Herr Lange aber. L. 3, 358; Der beßre Mensch tritt in die Welt | mit fröhlichem Vertrauen. Sch. 88b; Du darfst nur den Pelikan ansetzen. Oder b. und klüger: Du gehst ꝛc. 118a (vgl. kurz und gut); Der ist vernünftiger u. auch b. auf [gewöhnlich „gegen"] die armen Leute. Kinkel E. 416; B. ist b. G. 5, 20; L. 1, 533 u. o. Das Beßre verdient den Vorzug vor dem Guten (sprichwörtl. Ausruf Derer, die, um ganz sicher zu gehen, noch mehr als das Ausreichende anwenden) u. ä. m. — Dem „wohl", im Sinne von „gehörig, tüchtig, im hohen Grade" entspricht b. in der Volkssprache zuweilen = mehr, stärker: Dem Blut der Besprengung, das da b. redet als Abels. Hebr. 12, 24; Jammerten ganz erbärmlich, Einer immer b. als der Andre. Grimm M. 127; auch örtlich = weiter: Komm b. her. Auerbach Barf. 31; Wie Horaz b. unten sagt. W. Hor. Br. 2, 255, und so oft im brem. Wörterbuch, z. B.: 1, 97 ꝛc. — 5) mit persönlichen Dat.: Ihm wäre | b., wär' er nie zur Welt geboren. Chamiſſo ꝛc.; bei ausgelaſſnem Zeitw. nur mit „für": B. für ihn, er wäre ꝛc. Abhängige Sätze mit „daß, wenn" ꝛc.: B. (daß) du stirbst, als daß du die Wahrheit verleugnest, oder dafür auch der Infinitiv voraufgehnd ohne „zu", nachfolgend mit oder ohne „zu", oder auch das Partic.: Sterben ist b. als die Wahrheit (zu) verleugnen; Es ist b. (zu) sterben als ꝛc.; B. gestorben, als die Wahrheit verleugnet!; Es ist b. freien, denn Brunst leiden. Bibel; Daß es b. ist, zu sterben, weil man lebte, als zu leben, weil man nie gelebt. Hölderlin H, 1, 68; B., bewahrt, als beklagt!; B., in der Acht als in der Hacht! ꝛc. — Übertr.: Desto, (um) soviel b., u. ä. m., wie bei jedem Kompar. ſ. „desto" ꝛc. — 6) als Hw. von Perſ.: Ach, es giebt den B-n nicht auf Erden. Chamiſſo; Der König sei der beßre Mann, | sonst sei der Beßre König. Claudius ꝛc.; zuw. wie im Engl.: Eine reiche Erbin .., deren Geld ihn auf der Stelle | zu deinem B-n macht. W. HB. 1, 110, zu Einem, der b., d. h. vornehmer ist als du [your betters]. — Sachlich: Mein Gaul ist so mir gut genug, | ich will für Beßres danken. Chamiſſo; Wenn's dir in Kopf und Busen schwirrt, | was willst du Beßres haben? G.; Was hat der arme Mensch Beſſers als Worte. 10, 92; Nichts Beſſers weiß ich mir. 11, 38; Man muß das B-e [Beste] hoffen. Gotthelf G. 314; Schlechtes wählen und dem B-n entsagen ꝛc. Namentlich beachte man den Genitiv: Belehrt und ermahnt ihn eines Beſſern. Claudius 5, 77; Eines Beſſern überzeugen. G. 39, 122, sich besinnen ꝛc.

Anm. Mundartlich in der Schweiz: Die Mehbeſſern (mehr b., doppelter Kompar.), z. B.: Gotthelf Sch. 114; 307 ꝛc., vgl.: Beſſerer wird der Brei ꝛc. Stralſ. Kochb. 1, XXIII.

Béſſer-bar, a.: ſ. beſſerlich. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. beſſern und Zſſtzg.

Béſſerlich, a. (**-keit**, f.): 1) veralt. = beſſernd, nützlich, förderlich, Ggſtz. von ärgerlich, z. B.: Eine feine, b-e, unärgerliche Lehre. Luther 5, 144b; 1, 218b ꝛc.; Zwingli 2, 201; Unbeſſerlich. Luther 8, 10b ꝛc. — 2) passiv, zumal in Zſſtzg., was sich beſſern läſſt, beſſerbar.

Zſſtzg. Ún- [2]: unverbeſſerlich: Zu un-en Sklaven ihrer sinnlichen Lüste. Eberhard. — Vér- [2]: An unendliche V-keit, an ewiges Fortschreiten unsers Geschlechts glauben. Fichte 7, 374 ꝛc., mit dem Ggſtz.: Un-v., in doppelter Bedeutung: 1) so schlecht, daß man an aller Beſſerung verzweifeln muß: Der un-v-e servile Lump. Heine Verm. 1, 95 ꝛc. — 2) so vortrefflich, daß es sich gar nicht beſſer machen läſſt: Die un-v-n Köpfe von Hogarth. Lichtenberg 1, 381; So daß viele von den Lichtwerschen Fabeln ... ihre letzte Ausbildung haben und dem strengsten Kunstrichter Trotz bieten. Sie sind in ihrer Erfindung, Anordnung, im Vortrage, sogar bis in ihren äußern Nebenzieraten un-v. Mendelssohn 4, 1, 383 ꝛc.

Béſſern: 1) tr.: beſſer machen: a) in einen beſſern Zustand versetzen, ver-b., ſ. d.: Daß ihr die Gemeinde beſſert. Bibel; Der Andre wird davon nicht gebeſſert [erbaut, beſſer, hat keinen Nutzen davon]. ebd.; War durch diese Vorstellungen nur für kurze Zeit gebeſſert [beruhigt]. G. 16, 48; Daß alle Verbeſſerungen Nichts helfen dürften, wenn nicht vorher die Verbeſſerer gebeſſert würden. Heine Lut. 2, 246; Den die Welt, wie andere Juwelen, erst durch Hohlschleifen lichtet und beſſert. JP. 21, 2; Ungebeſſert sterben. Stilling 2, 281 ꝛc. — Zuw. ohne Objekt: Die Liebe beſſert. 1. Kor. 8, 1; 10, 23; Wie seltsam er [Gott] oft beſſert, | er übersieht uns weit. V. 3, 190. — b) Landwirthſch. (ſ. a): meliorieren, düngen: Man braucht das Land gar nicht zu b. [düngen]. vHorn Schmj. 73; Den Hof ... zu bauen, zu b. und zu nutzen. Möser Ph. 4, 335. — c) Etwas gutmachen, einem Übelstand abhelfen ꝛc.: Die beiderseitigen Beschwerden vertragen und b. Dahlmann; Den festen Vorsatz, ihn [den Fehl] zu b. L.; Doch ungebeſſert in der tiefen Brust | ließ er den Haß. Sch. 489b ꝛc., vgl. büßen. — d) aus-b. (ſ. d.), etwas Schadhaftes wieder herstellen, in Stand setzen, reparieren, mit Rücksicht auf den frühen brauchbaren Zustand: Kleider, Wege (Jeſ. 58, 12); ein Haus; am Hause (2. Kön. 12, 12); was baufällig ist am Hause (5); eine Festung, Feste (Nah. 3, 14); die Stadt (1. Macc. 10, 10) b. ꝛc.; Das alte Fuhrwerk durch Flicken und B. im Gange zu erhalten. Zelter 2, 23. — 2) refl.: beſſer werden: a) persönlich: Sich b. wie ein alter Wolf; Böse b. oft sich so, | wie die Mispeln erst auf Stroh; So er sich beſſert, vergieb ihm. Bibel; Der Kranke beſſert sich; Der Schüler hat sich im Schreiben sehr gebeſſert; Blitz! du hast dich stets gebeſſert, | Hans im Glücke! Chamiſſo 3, 205; Der Wind beſſerte sich. G. 23, 280; Ein weiser Mann, | der sich an eines Andern Unfall b. kann. Luther 5, 271b; Sich nicht um ein Haar b. 8, 251a; Meine Lage hatte sich schlecht [wenig, nicht] gebeſſert. Zschokke 8, 386, ſ. Schlimm-b. — b) unpersönlich: Es beſſert sich mit Etwas, mit Einem, mit dem Kranken ꝛc. — 3) intr. (haben), schweizr.: Wo lange verstocktes Böses ist, da beſſert es nie, da böset es alle Tage. Gotthelf G. 190; Es hätte mir schon gebeſſert um das Herz [mir wäre schon wohler], daß ich dich nur sehen kann. U. 1, 31 u. o., vgl.: Guten, Wohlen. — 4) Dazu: Beſſerer, namentlich in Zſſtzg., ſ. d. und z. B.: Wegebeſſerer [1 d] ꝛc., weibl. Beſſerin, ſ. Abenteurer ꝛc., und Beſſerung in den angegebnen Bedeutungen, z. B.: Das geschieht euch zur Beſſerung [1a, zum Frommen, Nutzen]. Bibel; Thöricht, auf Beßrung der Thoren zu harren. G.; Alles dient zu seinem Wohl, | und zielt auf nichts als Beſſerungen. Hagedorn; Wirkliche Beſſerungen und Vortheile können oftmals wider herrschende Moden nicht aufkommen. Reiske; Furcht ist da, aber keine Beſſerung ꝛc.; Reformation od. Kirchenbeſſerung. Alexis H. 2, 3, 129; Ganz gewandt | in Einsamkeit zur Seelenbeſſerung. V. Sh. 1, 11. — Allwo noch Beſſerung [1b] u. Düngung in dem Acker sich befinden. Reichhard Gart. 1, 70; Gebäude u. Beſſerungen [Meliorationen des Hofes] gehören nicht darunter. Möser Ph. 3, 281 u. o. — Solche Beschwerung zur Beſſerung [1c] ge-

stellt. Reichsabsch. 1512 §. 4. — Zu übler Kleider Besserung. Rückert Mak. 1, 65; Wegebesserung. G. 10, 182; Chausseebesserung. 40, 231. — So war der Patient bald auf dem Wege der Besserung [2 Genesung]. G. 16, 281; Gute Besserung wünschen, s. besser 3.

Anm. S. baß, batten und büßen.

Zsstzg. z. B.: Aūf-: durch Besserung empor-, in die Höhe bringen: Sobald [ein Erziehungsbuch] sogar Prinzchen aufbessert. JP. 54, 130; Zur Aufbesserung der schmählich vernachlässigten Landwirthschaft. Kinkel E. 236; Aufbesserung des Preises ꝛc. — Aūs- [1d]: Schadhaftes herstellen, namentlich vom (mehr handwerksmäßigen) Flicken und Reparieren des Schadhaften in Bezug auf Einzelnes: Er hat die Maschine nicht nur ausgebessert [die schadhaft gewordne wieder in den frühern Stand der Brauchbarkeit hergestellt], sondern durch eine neue Einrichtung wesentlich verbessert [besser gemacht als sie je gewesen]; Wäsche, Netze, ein Rad, schlechte Wege, baufällige Häuser ꝛc. a.; Der Tanzmeister, der an meinen Tritten und Schritten noch Manches ausbesserte. G. 21, 220 ꝛc.; Von Ausbesserern übermalt. Lavater 72; Die Ausbess(e)rin der Wäsche; Daß die poetischen Werke durch die Ausbesserung [die Feile in Bezug auf Einzelheiten] mehr verloren als gewonnen. Mendelssohn 4, 1, 233; Haller 74; Vorr. 11 und 14; Weichmann 1, LIII.; Von seiner bisherigen Lebensweise sich innerlich auszubessern und auszuheilen. Mörike N. 343; Das moralische Prinzip, die „Ausbesserung des Menschen". Guhrauer L. 2, 127 ꝛc.; So lange wir die große Kraft, uns Etwas vorzustellen, nicht | in uns bedachtsam ausgebessert. Brockes 9, 481 ꝛc. — Er-: veralt.: Welches Schloß erbessert, befestiget und zur Wehr noch baß verfasst ist. Stumpf 391b. — Ge-: veralt.: Ich kann es nicht g. Weidner 284. — Hêr- ꝛc.: Meinen Körper hab' ich zum Ertragen der Arbeit ziemlich hergebessert [hergestellt]. JP. HV. 137; Müsse sich noch gar anders heraus-b. [seine Vermögensverhältnisse müßten weit besser werden], wenn er zur Heirath einwilligen solle. Spindler St. 1, 5; An Etwas herum-b. ꝛc. — Miß-: schlimm-b. s. † miß. — Nāch-: nachträglich, hinterher verbessern, z. B. an einem fertigen Gebäude die hervorragenden Steine wegarbeiten; Noch einkehren u. n. [nochmal essen]. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — Schlimm-: Sch., ver-sch., mit der ins Schlimme umschlagenden, verunglückenden Absicht, Etwas zu bessern, ändern; es durch vermeintliche Verbesserung verschlechtern, verballhornen, aus der Krümme in die Beuge, s. d., bringen, vgl. auch zer-b.: Ein Schlimmbesserer; Verschlimmbesserung ꝛc. — Über-: 1) bessernd überarbeiten: Die Überbesserung [Melioration]. Frank. Reform 1, 45, 18. — 2) überverbessern. — Um-: bessernd umgestalten: Seinem Hute, den seine Unordnung sozusagen in einen adligen Federhut umbesserte. JP. 1, 13; 83 ꝛc. — Ver-: besser machen, durch etwas außer dem Gegenstand auf ihn Wirkendes, versch. aus-b. s. d. und das Beides umfassende bessern, das namentlich auch ein Besserwerden (von innen heraus) bezeichnet: Ein Kranker, ein reuiger Sünder bessert sich; Dieser Kaufmann hat seine Umstände, — seine Umstände haben sich verbessert; Ich habe mich beim Wechsel der Stelle um hundert Thaler verbessert; Man verändert sich oft und verbessert sich selten; Bis seine Säfte sich verbessert. G.; Eurer Sitten Werth hat alles Das [diese Übelstände] verbessert. Haller; Daß ich nur verschlimmre, was ich v. will. Sch.; In der Schenke verbesserte er seinen Anzug ein wenig. Tieck; Etwas ins Schlimme v.; Daß man sagen kann, man habe sich überarbeitet und überverbessert. Kohl E. 2, 136 ꝛc.; Den städtischen Sittenverbeßrer. Fallmerayer Or. 2, 28; Unberufene Weltverbesserer. 29; Sich nie zu einem Religionsverbesserer aufgeworfen. L. 11, 30; Der erste Schritt nicht zu seiner [des Theaters] Besserung, sondern zu einer sogenannten Verbesserung geschah. G. 35, 336; Verbesserung ihres Hausstandes. Kinkel E. 418; Der Mensch hofft immer Verbesserung. Sch. 81b; Gehalts-, Kirchenverbesserung ꝛc. — Zer-: durch übertriebene, falsche Besserungsversuche verderben: Daß Iffland dieses schöne, durch Nichts zu ersetzende Wort [drall] durch „rasch" z. und verhochdeutschen zu müssen glaubte. Campe Verdeutsch. 55 u. ä. m.

Béssernis, f. (n., -ses); -se: Besserung. Luther Br. 1, 510 ꝛc.

Bést, a.: Superlativ zu „gut" und „wohl", s. besser. 1) Adv. (s. † Am): B.; bestens; aufs, auf das beste; zum besten; am besten: a) B. (s. besser 3) heute gewöhnlich nur als Bestimmungsw. in Zsstzg. mit Ew. (Partic.): Der bestkundige Führer; Es wird dem Bestbietenden zugeschlagen; Der bestgemeinte Rath ꝛc., minder genau mit doppelter Steigerung: Die Bestgesinntesten. Rahel 1, 244 ꝛc. Dagegen nur ausnahmsweise bei Zeitw.: Hier findet er es b. Arndt 437, gewöhnlich: am besten; Er kennt es, bietet, meint es am besten ꝛc. — Besonders oft bestmöglich, wofür auch möglichbest, möglichstgut, und mit doppelter Steigerung: bestmöglichst und möglichstbest, als Ew. und als Adv. sehr gewöhnlich sind; veralt.: Aufs beste (immer) möglich; aufs best ich kann ꝛc., heute: So gut ich (immer) kann ꝛc. — b) Bestens: Ich empfehle mich, grüße, danke bestens; Bestens das Ihrige zu thun. Gutzkow R. 5, 96; Was bestens anzufangen [gewöhnlich: Was anzufangen das Beste sei]. Hagedorn 2, 128; Bestens vorzubeugen. 180; Die Felder bestens bestellt. Immermann M. 1, 295; Der Anfang ist schon bestens gemacht. Sch. 736a ꝛc. — c) Aufs, auf das beste, zum besten = bestens, in hohem Grade gut, wohl, nicht zu verwechseln mit: Aufs Beste, zum Besten, substantivisch, s. 2c und 3c, vgl.: Sanders Orth. 98: Es ist Alles aufs beste und feinste eingerichtet [sehr gut und fein]; Er hat sich zur Prüfung aufs beste vorbereitet, vgl.: Er hatte sich auf das Beste gespitzt und bekam nur das Schlechteste; Er ließ sich den Braten aufs beste schmecken, vgl.: Aufs Beste will das Schlechtere nicht schmecken. — Wollen Sie mir Winke geben, so würde ich sie zum besten [bestens] benutzen. G. Reinh. 123, vgl.: sie zum Besten meines Freundes benutzen, s. 2c; Er hält seine Dienstboten nicht zum besten [nicht besonders gut], vgl.: Laß dich nicht von ihm zum Besten [zum Narren] halten, s. 3c ꝛc. — d) Am besten, vergleichender Superlativ, besser als alle Andern: Jeder weiß am besten, wo ihn der Schuh drückt; Es ist am (aller)besten, du thust es selbst; Daß es am besten gethan sei, geschehene Dinge zu begraben. Sch. ꝛc. Auch hier unterscheidet man das Hw.: Er weiß am besten, Fehler aufzufinden, und: Er weiß, am Besten Fehler aufzufinden ꝛc. — 2) Als Ew.: a) Er ist der beste Schüler, liefert die besten Arbeiten; Die schönsten, | besten Leute der Stadt. G.; Dort findet ihr | die schönsten Mädchen und das beste Bier. Df. ꝛc. — Im Vokat. und nach voraufgehndem Genitiv ohne Artikel: Hör mal, bester Freund!; Des Lebens beste Güter ꝛc., sonst nur ausnahmsweise ohne Artikel oder mit dem unbestimmten (s. † Am und Ein): Gieb ein bestes Liedel! Beck Heim. 133; Daß Gott ein immerwährend bestes … Wesen. Heinse A. 2, 161; Und eine beste Welt war keine Welt für Uhren. Lichtwer 236, vgl.: Er kenne nur drei [als] die besten Feldobersten auf der Welt. Zinkgräf 2, 84; Er hat's in bester (der besten) Absicht gethan; Nicht in bester Stimmung. Gutzkow R. 3, 244; Sind bester Schmuck für Gräber. Schlegel Symb. 4, 2 ꝛc. s. d. — b) ohne beigefügtes Hw. subst.: Der, die Beste, von Personen: Segnend verlässt er die Beste der Guten. Beck; Es kann der Beste nicht in Frieden leben, | wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Sch.; Im Gefühl der Würdigsten und Besten | ein lebend Denkmal sich erbaun … Denn wer den Besten seiner Zeit genug gethan, | Der hat gelebt für alle Zeiten. Df. — c) Das Beste, sachlich: Für das gemeine Beste [Wohl] sorgen; Das Beste, was du wissen kannst, | darfst du den Buben doch nicht sagen. G.; Nebenbei, was das Beste ist; Kinderkrankheiten, bei denen die Natur das Beste [Meiste] thut; Fast hätte ich das Beste [Wichtigste] vergessen; Da wäre es wirklich das Beste, wir gäben ꝛc. G. 15, 11; Ehrlich sein | ist doch das Beste. 4, 43; Mit besonnenem Sinn sich zu bewahren | ist gewiß das Beste. 20 ꝛc. — In ellipt. Wendungen: Ein Glas vom Besten [s. Wein]; Daß über ein Imi vom Besten in den Keller lief. Kurz Weihn. 37. — d) Man unterscheide die schwache Form nach dem bestimmten Artikel, nach hinzeigenden Fw. ꝛc., und die starke, wenn solche nicht vorhergehn, z. B. nach besitzanzeigenden Fw. im Nomin. u. Accus. der Ez. (s. Dein), vgl. z. B.: Die besten Güter des Lebens; Des Lebens beste Güter; Der beste Freund; Mein bester Freund; Das beste Kleid; Dein bestes Kleid; Er will nur euer Bestes [euren Vortheil]; Er will sein Bestes [Möglichstes] dabei thun ꝛc. Tritt in der Flexion des besitzanzeigenden Fw. die starke Endung hervor, so erhält das Ew. die schwache: Deines besten Kleides; Deinem besten Kleide; Deine besten Kleider; Deiner besten Kleider ꝛc.; Er thut das zu des Staates Bestem, — zu eurem Besten ꝛc., und so auch, wenn ein zwischengeschobenes Ew. die starke Endung hat, vgl.: Zu meines Hauses Bestem. G. 13, 253; Weil an Europa's großem Besten | ihm mehr liegt. Sch. 545a; Die Kirche, welche ihr wahres Beste versteht. Guhrauer L. 2, 136 ꝛc., vgl.: Ich urtheile nach meinem besten Wissen, — nach bestem Wissen und Gewissen ꝛc. Ungewöhnlich Genit.: Sich des gemeinen Bestens annehmen. Rabener 2, 65. — 3) Über die Bedeutung vgl.: „Gut", doch erwähnen wir hier schon einzeln: a) Ich war gut im Zuge, in gutem Zuge, im besten Zuge [ganz gehörig im Zug], und so namentlich mit Bezug auf etwas Dazwischentretendes: Es war Alles im besten Gange, wir waren im besten Tanzen, im besten Jauchzen, als die Freude durch diese Botschaft gestört wurde; Mitten im Besten hört er auf ꝛc. — Die Schleiche, die mit dem besten Willen nicht beißen kann. Tschudi Th. 59, wenn sie auch noch so sehr wollte, — wodurch nicht die Güte des Willens, sondern nur seine Intensität bezeichnet wird, ebenso: Sein Bestes [Möglichstes] thun ꝛc. — Frau in den s. g. besten Jahren. Prutz E. 1, 201, ursprüngl. wohl = auf dem Gipfel der Entwicklung, von wo es dann wieder bergab geht; „Im besten Alter". Man kennt diese besten Alter, die anfangen, wenn die guten Tage vorüber sind. Lewald W. 1, 245 ꝛc. — Einem gute, die besten Worte geben; Die beste Hand geben, die rechte, welche für vorzüglicher gilt als die linke. Den besten Fuß (s. d.) vorsetzen, ebenso s. die Grundw. zu: Das beste Haupt; Der Bestebauer; Die Bestemutter; Die Bestgarbe; Bestscheibe (s. c); bestenfalls ꝛc. — Schweizr. im Ggstz.: Einem zu best und zu böst reden. Gotthelf Sch. 258; G. 186 ꝛc., womit nicht die veraltete Schreibweise zu verwechseln ist: Zu dem allerbösten Futter. Schaidenraißer 14a, statt allerbesten. — b) verbunden mit: Der erste, der nächste, um das Gegentheil einer besondern Auswahl zu bezeichnen; das Erste, Nächstliegende wird als das Beste, vollkommen Ausreichende genommen: Der erste Künstler war der beste. L. 1, 110 [sie wählten nicht lange darunter]; Dem ersten besten Betrüger. G. 10, 84; Dem ersten, dem besten Bettler. Sch. 104a; An den nächsten besten Galgen knüpfen. 108a; Das Nächste, das Beste. Hebel 3, 446. Zuweilen (s. 2a) auch mit dem unbestimmten Artikel: Kläre einen deiner Knechte oder sonst einen Ersten Besten auf. Claudius 6, 29 ꝛc. Vgl. auch: Also von dem Ersten, dem Besten, oder hier vielmehr von dem Besten, dem Ersten. L. 12, 267, nicht von dem mir zuerst Einfallenden will ich ohne Auswahl schreiben, sondern von dem Besten, das sich mir deßhalb als erster Gegenstand darbietet. — Ganz verschieden: Der erste und beste [vorzüglichste] Schmuggler des Orts. Höfer B. 60; Führt uns nun den nächsten und besten Weg. G. 9, 119 ꝛc. — Man beachte auch die Zsstzg. mit den Ordnungszahlen, die Reihenfolge der Güte nach zu bezeichnen: Das grüne Tuch ist das beste, das blaue ist das zweitbeste; Bloß unter den Drittbesten hatte Uli auszulesen. Gotthelf U. 2, 118 ꝛc. — c) das Beste, s. 2c: Etwas zum Besten kehren, ihm die vortheilhafteste Deutung oder Wendung geben. — Veraltet: Einem zum Besten [vgl. zu Gute] kommen. Fischart B. 122a. — Das Beste, das Erste, Vorzüglichste in seiner Art, namentlich auch der erste Preis beim Wettschießen, s. Schmeller: Den Meisterschuß thun und das Beste mir | … gewinnen. Sch. 545a; Als „Best" beim Scheibenschießen gewonnen. Meißner Stein 5, vgl.: Nach dem Schützenhause, um zu erfahren, wer bester Mann [Schützenkönig] geworden. Klencke Parn. 1, 360; Auf eine Bestscheibe gezielt. Spindler St. 1, 7 ꝛc. — Hierzu wohl auch folgende Wendungen: Resli mache einen guten Drittel best [habe soviel Vortheil vor den Andern]. Gotthelf G. 293 ꝛc., ferner: Eine Person zum Besten haben, halten, sie zur Zielscheibe, und zwar zum Haupttreffpunkt derselben machen, sie aufziehn, zum Narren haben oder halten, foppen, hänseln ꝛc.; — Etwas zum Besten geben, wie der König, der den besten Schuß gethan, eine Summe „zum Besten" giebt, wovon die Mitschützen traktiert werden: Eine Kanne Weins, zehn Thaler, Viel ꝛc.; seinen Kameraden einen Spaß (Hebel 3, 224); seine persönlichen Eigenheiten, sowie die Wunderlichkeiten der Menschen überhaupt (G. 39, 110); sich selbst (32, 139) zum Besten geben, die Leute damit traktieren, vgl.: Etwas preisgeben; Zwar möchte meine Krone, wenn sie meine Armee und mich auch selbst verlöre, noch eine Schanze zum Besten haben.

Sch. 933b, damit aufwarten können ꝛc. Veralt.: Etwas zum Besten haben, umsonst, vergeblich (eigentlich preisgegeben, vergeben, s. d.): Hatte also meine Zehrung und Mühe zum Besten. Schweinichen 3, 108; Wollt … Bett-Tücher damit geschmiert ihm zum Besten haben. Hammer RH. 268, schon vorräthig sie ihm darzubieten; Daß vom Todten wir den Tod zum Besten haben [zum Gewinn; daß wir den Tod davon erwerben]. Logau 3, 9, 14 ꝛc. — 4) Wie alle Superlative durch vorgesetztes „Aller“ verstärkt.

Zsstzg. s. 3b und 4.

Béstens, adv.: s. best 1b.

***Bésti-a** (lat.), f.: s. Bestie. — **-ālisch,** a.: thierisch, roh, scheußlich. — **-alisīeren,** tr.: namentl.: Ver-b., zur Bestie machen: Die verbestialisierte [verthierte] Menschheit in gewisse nothdürftige Schranken der Bestialität zu halten. Stahr Par. 2, 150. — **-alität,** f.; -en: Roheit, Wesen einer Bestie. G. 11, 95. — **-e,** f.; —n (s. Beest und Biest): ein wildes rohes Thier, auch als Bezeichnung von Menschen, in denen die thierische Natur besonders hervortritt: Die B—n, die Franzosen. G.; Gekläff der Satans-B. Gutzkow R. 4, 432; Wirf die B. [Frau] in die Donau. Hebel 3, 138; He, Spiegelberg! die B. hört nicht. Sch.; Die wilde B. [kollektiv] wär' in Mitleid zerschmolzen. 110b; Eine B. von Frau ꝛc. Ungewöhnl.: Besti'. G. 7, 181.

Bet: s. Beet; Ge-bet und Bitte.

Ge-bêt, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Die Handlung, der Inhalt, die Formel des Betens: Das G. des Herrn [Vaterunser]; Das G. der drei Männer im feurigen Ofen; Ein G. sprechen, thun, verrichten ꝛc.; Gott erhört ein G.; Die sagt G—e her, | die Junge betet. Ramler F. 3, 34; Einen ins G. nehmen, ernstlich ins Verhör nehmen, ausforschen.

Anm. Ahd. bëta, mhd. bëte, f.; gebët, n., veralt.: Bet, n. u. m., s. Grimm und z. B.: Ich will euch ein Bett anlegen. Schaidenraißer 61, Etwas bitten; Sein demüthig Bette. Ib. ꝛc. — Veralt., mundartl. Mz.: Gebeter. Kant Sch. E. 6; Pestalozzi 4, 124; 129. — Auch: Sprech ein kurz Gebete. Rückert Morg. 1, 107, welche Form als Wiederholungswort auch eine verächtliche Bezeichnung eines nicht enden wollenden Betens ist: Das ist ein Gebete und Geplapper ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B. nach der Zeit: Abend-, Früh-, Jahres-, Mittags-, Morgen-, Nacht-, Neujahrs-, Oster-, Pfingst-, Vesper-, Weihnachts-G. ꝛc., ferner nach dem Ort: Altar-, Chor-, Haus-, Schul-, Staffel-, Stufen-, Tisch-G. ꝛc., ferner nach dem Inhalt: Buß-, Dank-, Lob-, Preis-, Weih-G. ꝛc., ferner nach den Betenden: Kinder-, Laien-, Priester-G.; Katzen-G. geht nicht durch die Wolken. Weidner 75; Hunde-G. kommt nicht vor Gott ꝛc., ferner: Stōß-: kurz hervorgestoßenes Gebet, Stoßseufzer: Bet ein kurzes St. Gotter 1, 36; Ernsthafte St—chen 8. L. 3, 239. — Tōdten-: Gebet für das Seelenheil der Todten, Todtenmesse. Heine Rom. 161 ꝛc.

***Bête** (frz. bêt), f.; -s: 1) Beest, Bestie, doch mehr mit dem Begriff der Dummheit als der Roheit, s. Betise. — 2) Kartenspiel, oft n., -s; -s (uv. -n): Einsatz, zumal für ein verlornes Spiel: Ein(e) B. machen, setzen, ziehen ꝛc.; Einen B. (labet, la bête) machen, ihn das Spiel verlieren machen; Ich mach' ihn bête mit seinen eignen Karten. Müllner 5, 277; B., labet werden, sein, verloren, matt ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Schrēibe [2]: Bete, das vorläufig angeschrieben wird, um später, wenn die noch stehnden abgespielt sind, gesetzt zu werden ꝛc.

Ge-bête, s. Gebet Anm.

Bētel, m., -s; uv.: 1) ein indisches Rankengewächs, Piper betle, und das hauptsächlich aus den Blättern derselben bereitete, im Orient allgemein angewandte Kaumittel. — 2) Beißel (s. d.), Meißel, Stemmeisen, bei Blockdrehern und Schiffbauern, davon versch. Arten, s. Beutel 4.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Ausschlager-: zum Ausschlagen des Raums in einem Block, wo die Scheibe hineinkommt. — Brēit-: zum Ebnen der beiden breiten Seiten des Raums, wodurch der Scheibennagel geht. — Énd-: zum Ebnen der Unterseite des Blocks. — Hárt-: mit hartverstählter Schärfe zum Abschlagen eiserner Spicker ꝛc. — Hōhl-: zum Bearbeiten hohler Flächen (s. Güdse). — Mōker-: große Eisenkeile zum Holzspalten. — Páß-: Breit-B. — Schīef-: zur Wegschaffung einzelner Unebenheiten. — Stéch-: zur Ausarbeitung viereckiger Löcher ꝛc.

Bêten, intr. (haben) u. tr.: Gedanken oder Worte zu einem übermenschlichen Wesen erheben. 1) intr. ursprüngl. = bitten, s. d., doch schon früh davon geschieden: Du [Gott] erhörest das Bitten und B. 2. Chron. 6, 19; Da half nicht Bitten noch B. Hebel 3, 168 ꝛc.; B. und arbeite; Zu Gott, zu Zeus um Etwas, für Einen b.; Wie sie die Hände aufhob und über sie betete. G. 14, 70; In der Jungfrau Mantel, in der Heiligen Handschuh b., an sie, als die Mittler, das Gebet richten; Tief unter mir ein sommergrünes Land, | in zwanzig Sonntagsmorgenglocken b—d. A.Meißner 48, dessen Gebet in den Glockentönen erschallt ꝛc. — Dichterisch auch mit Dat. der Pers., statt „zu“: Dir danken wir, Dir beten wir. H. 16, 149; Kl. M. 4, 431; 5, 274 ꝛc. — 2) tr.: a) Ein Gebet, das Tischgebet, das Vaterunser ꝛc. b.; Einen Rosenkranz b. ꝛc., auch: Angst …, die sie betet [betend ausspricht]. Kl. M. 5, 237. — b) Etwas im Ton des Gebetes hersagen, namentl. in Zsstzg., vgl. Litanei ꝛc. — c) Mit beigefügtem Erfolg des Gebetes: Einen lebendig (Gotter 3, 111), zum Teufel (L. 10, 225), zu Tod b. (Zinkgräf 2, 38); Betet Verderben auf des Feindes Haupt [herab]. Geibel Rod. 111; Sie betet uns [bringt uns durchs Gebet] oft um das Mittagessen. Gellert 3, 146; Sie würde ihn entweder bald aus dem Hause oder bald ins Grab b. ebd.; Sie will Sie durch ihr Gebet in das entsetzlichste Unglück b. 212; Ihr werdt mir sonst das ganze Haus voll Kinder b. Weidner 76 ꝛc., auch refl.: Er hofft, sich in den Himmel [hinein] zu b. ꝛc. — d) Ungebetet zu Tisch gehn, statt: ohne Gebet, ohne zu b., vgl.: ungegessen, ungebeichtet ꝛc. — e) Betung. Prätorius Sat. 247, gewöhnl. nur in Zsstzg.

Anm. Ahd. bëtôn, mhd. bëten. — Als Bestimmungsw. neben: Bet-Altar; -Bruder ꝛc. zuw.: Bete-Finger. Rückert Mak. 2, 243; -Stelle. 244 ꝛc. — Zuw. verwechselt mit „bitten“, s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr.: 1) Eine Anzahl Gebete, ein Ave Maria, den Rosenkranz a. — 2) [2b] Den Terentius vor seinem Vater a. JP. 41, 26. — 3) Betend tilgen: Er bete die Schuld dieser Papiere ab. König Kl. 3, 290; Sie beten ihre Fehler ab. Pestalozzi 1, 225 ꝛc. — 4) Dem Teufel eine Seele a. Luther 5, 170a, durch Gebet abnehmen ꝛc. — Án-: tr. u. intr.: Einen, vor Einem, gegen Einen, Einem a., oder absolut: zu Einem beten; Einen, Etwas heilig verehren: Betet den Herrn an; Daß er nur beugen u. a. muß. G. 31, 8; Die Töchter Tyrus' werden mit Geschenken dir | huld'gen, des Volkes Fürsten tief anbeten dir. H. R. 7, 106; Betete dreimal | gegen dich, Geopferter, an. Kl. M. 8, 506; Anzubeten ist der Künstler, der | dich schuf. — Ich schuf dich, bet' mich an, Zeus betet an vor Zeus, der dich erschuf. Sch. 17; Die Nation sah ihren guten Engel mit ihm weichen; Viele hatten ihn angebetet, Alle hatten ihn verehrt. 849b ꝛc. — Im Partic. als Hw.: Dein Angebeteter. Gutzkow R. 9, 125, vgl.: Dein Geliebter, und Anbeter ꝛc., ferner: Die kalte Vernunft zu einem allangebeteten Götzen zu erheben. Forster Br. 2, 31. Dazu: Anbetung, f.; -en: Aus der Anbetungen Staub. Arndt 264; Kl. M. 8, 262, — zuw. mit subjekt. Genit.: Die Anbetung der Hirten, der drei Könige; Nicht der Lipp' Anbetung ist werth der Gottheit. V. 3, 42; Die scheußliche Anbetung des Papstes [er hatte den Teufel angebetet]. Klinger F. 349 ꝛc., meist mit objekt. Gen.: Die Anbetung der heiligen Jungfrau ꝛc. — Ūuf-: intr.: Lautweinend betet er zu Gott im Himmel auf. Alringer D. 15. — Ūus-: intr. u. tr.: zu Ende beten. — Be-: tr.: Nachdem er nun alle heiligen Orte betreten und bebetet [dort gebetet]. G. 4, 290; Dieser Plan ward bebetet und besungen [mit Gebet und Gesang begangen]. Hippel Leb. 2, 237. — I. Durch-: tr.: Wir durchbeteten die Nacht [verbrachten sie mit Gebet, s. II.]. — II. Dúrch-: 1) intr.: Andächtige Menschen durch eine Allee von feuchten Kothhaufen d. u. durchprunken zu sehn [betend hindurchschreiten]. G. 23, 334. — 2) tr.: Den ganzen Psalter d., zu Ende beten. — 3) refl.: Er hoffte sich durch die Noth (hin)durchzubeten, betend hindurchzukommen. — Empōr-: s. auf-b. — Er-: tr.: betend erlangen: Möge denn geschehen, | was dich so der Geist e. lehrte. Chamisso 6, 251; Ist Glaube nicht der Gottheit freie Gabe, | die ihr nicht stehlen, nur e. könnt. Werner Luth. 66; Ostſ. 1, 162 ꝛc., zuw. statt „erbitten“: Muß bei den Frauen Verzeihn e. G. 11, 124. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu beten, weiter-b. — 2) tr.: durch Beten fortbringen: Ihr glaubt an Ahnungen und glaubt sie lassen sich f.? Holtei Lammf. 1, 214. — Fǖr-: s. Fürbeter u. fürbitten. — Hêr-: tr.: Etwas betend od. im betenden Tone hersagen. — Herāūs- ꝛc.: tr. [2c]: Ihn aus dem Fegefeuer herausgebetet. Willkomm Sag. 1, 198; — Können die Frommen sich das Venerabile von hundert und mehr Schritten herbei-b. Immermann M. 1, 197; — Als wollte er Feuer vom Himmel auf die Rotte Korah herunter-b. Sch. 122b ꝛc., aber auch: Die Ursachen lassen sich herunter-b. [ab-b.] wie ein Rosenkranz. G. 9, 45 ꝛc. — Hin-: intr.: 1) das Gebet irgendwohin richten: Wir sind gewohnt, | wo es auch thront, | in Sonn' und Mond | hinzubeten. G. 12, 151. — 2) Einem Sterbenden h. Miller Siegw. 457, ihm, bis er den Geist aufgiebt, vorbeten, auch tr. Schmeller. — Hināūf- ꝛc.: 1) tr.: s. heraus-b. — 2) intr.: Auch hab ich nie hinauf-b. können zu einem großen Wesen, das außer mir wäre. Gutzkow ꝛc. — Knīe-: intr.: knieend beten. Zelter 3, 449. — Lōs-: 1) intr.: Immer drauf l., ohne ein Wort zu verstehn. — 2) tr. [2c]: Eine Seele aus dem Fegefeuer l. ꝛc. — Mít-: tr. u. intr.: mit Andern gemeinsam. — Nāch-: 1) Kein Mensch kann 's [das Vaterunser] so n., wie Der [Jesus] 's gemeint hat. Claudius; Er betete laut vor und die Andern beteten leise nach ꝛc. — 2) [2b] ohne Prüfung nachplappern: Wenngleich die Reisenden einander beständig n., es sei das schönste Dorf. Forster; Der Text, welchen die newtonische Schule nachgebetet. G.; Regeln herplappern, die er nicht versteht, und Urtheile n., wovon sein Innerstes nicht überführt ist. Mendelssohn. — Nīeder-: tr. [2c]: Feuer vom Himmel n. — I. Um-: tr.: betend umgeben: Dann mögt auch ihr hin zu der Kaaba treten, | die Pilger rings umknieen und umbeten. — II. Úm-: tr.: durch Gebet umgestalten: Wieder zu Engeln sich umzubeten. Sonnenberg. — Ver-: tr.: 1) betend verbringen: Sie sitzt und verbetet ihr Leben. G. — 2) durch Beten fortschaffen, sühnen: Sie möchte sich immer ein Gebet machen lassen, um des Abends die Sünde zu v., die sie den Tag über mit Beten und Singen begeht. Gellert 3, 146, zuw. statt „verbitten“: Eine leicht zu v—de Sünde. Gotter 3, 243. — Vōr-: s. nach-b. und vorbitten. — Wég-: tr. [2c]: fort-b.: Dies schrecklichste der Übel wegzubeten. Alringer D. 92; Bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger Winter bleibe. G. (Düntzer Götz 27); Hätte sein Fieber weggebetet. Moritz R. 1, 134. — Zusámmen-: 1) tr. u. intr.: gemeinschaftlich beten. — 2) tr.: betend zusammenbringen: Ob das Album zusammengebetet oder zusammengebettelt wurde. Gutzkow R. 1, 361; Das schöne Paar mit einem Rosenkranze z. König Kl. 1, 15 ꝛc.

Bêter, m., -s; uv. — **-in,** f.; -nen: betende Person.

Zsstzg. s. die von beten, z. B.: Án-: Zwischen Goethes A—n [Verehrern] und Anbellern. Chamisso; Götzen-A. ꝛc. — Fǖr-: der für Einen betet, um ihm Gnade ꝛc. zu erwirken: Es finden nicht F. | an ihren Söhnen die Väter. Rückert Mak. 1, 166. — Nāch-: Dem undenkenden N. Engel 1, 92; N. und Nachtreter ꝛc. — Vōr-: Der V. der Gemeinde ꝛc.

Beterēi, f.; -en: Das Gebete, das Beten, verächtlich.

Zsstzg. namentl.: Nāch-: Die N. der Kompendien. G. 39, 453; Diese Wiederholungen und N—en. 361.

Bêterlich, a.: Ich mußte beten und wenn mir auch nicht b. zu Muthe war. Spate.

Anm. Selten, ebenso betlich, bittweise; Anbetisch, was angebetet wird, s. Grimm.

Bêting, f.; -en: Schiff.: starke Hölzer, um Tauwerk darauf zu belegen: Die große B., für die Ankertaue; Die kleine oder Kreuz-B., für das laufende Tauwerk der Marssegel; (Brat-)Spill-B., die Seitenwände, wozwischen das Spill liegt; Pall-B., woran die Pallen oder eisernen Sperrkegel hängen, in der Mitte des Bratspills.

***Bet-īse** (frz.), f.; -n: Dummheit, alberner Streich. — **-on** (óng), m., -s; -s: ein unter dem Wasser erhärtender Mörtel, vgl.: Beet Anm.

*** Betōni-e,** f.; –n: s. Batenike.

Bétt, n., –(e)s; –en; –chen, lein; -: das Lager, worin —, worauf Etwas ruht: 1) für leblose Wesen: a) der bestimmt abgegrenzte Raum, worin ein Wasser fließt oder ruht: Das B. eines Stroms, Flusses, Baches, des Meeres (Sch. 59b), des Oceans (101a); Der Strom tritt aus dem B. rc. So auch z. B.: Der Lavastrom im selbstgebildeten B–e. Burmeister; Die Bergbewohner nennen dann ein solches Felsen-B. auch wohl einen Lawinenzug und sprechen von bedeutendem oder geringem Inzug eines solchen B–es, wenn sie andeuten wollen, daß eine Lawine von Seitenthälern viel oder wenig Zufuhr von Schnee bekomme. Kohl A. 3, 29; Leergebrannt ist die Stätte, | wilder Stürme rauhes B–e. Sch. rc., und übertr. auf Geistiges: Finden das B. der Sprache für den gewaltigen Strom ihrer Empfindungen zu enge. Campe; Daß die Thränen den Schmerzensdamm umbrachen und sanften Empfindungen ein B–e ließen. JP.; Kehrt der empörte Sinn | ins alte B–e des Gehorsams wieder. Sch. rc. — b) (s. a) bei Wassermühlen das hölzerne Gerinne, wodurch das Wasser auf die Räder geleitet wird, Fluth-B., wie Brunnen-B., bei Spate Bennen-B., Röhrkasten rc. — c) In den Weinkeltern das Behältnis für die zu pressenden Trauben: Aufs B. torkeln, den Wein, ohne vorherige Gärung in der Bütte, süß keltern. Auch als Maßbestimmung (mit uv. Mz.): soviel dies Behältnis fasst, s. Biet Anm. — d) bergm.: Lager, Schichte, namentl. von Steinkohlen, s. Kohlen-, Zinn-B. — e) Etwas Aufgehäuftes, Emporgeschüttetes, z. B.: Große B–en [Anhäufungen] loser Kiesel, welche von den Bergen herabgeschwemmt. Forster R. 1, 259, s. Beet 3, wovon es jetzt meist geschieden wird, vgl. z. B.: Ihr schreitet zwischen Gräberreihen | wie zum Reihen | und wandelt auf den harten Betten [s. 2b] | wie in Gartenbeeten. Rückert Mak. 1, 84, u. Zsstzg. wie: Blumen-B. rc., doch wohl statt Beet: Das Meer ... | wallt wie ein Lilienbette. W. 20, 187, vgl.: Berg-, Gras-B. — f) Auch sonst vielfach, namentl. in Zsstzg. (s. d.) zur Bezeichnung Dessen, worauf oder worin Etwas liegt, ruht. — 2) Für lebende Wesen: a) weidm.: für Thiere: B–e, Sitz-B–e vom Hirsch und Rothwild. Döbel; Der Häher sucht die Eichen | ... sein B–e Hirsch u. Thier. Hagedorn 2, 214; Ein Reh aus seinem grünen B–e aufgehetzt. W. 12, 234, auch Raum-B. Grimm Altd. W. 3, 114 und — vom Wildschwein: Wohn- oder Wahn-B. Fleming J. 95b ff. — b) für Menschen zum ausgestreckten Liegen, so früher, wo man bei Tisch eine mehr liegende als sitzende Stellung einzunehmen pflegte, auch eine Art Sitz-B–en (Sopha, Divan), s. Benecke u. vgl. Polster-, Ruhe-B. und namentl. Eß-B., oft bei Schaidenraißer im Ggstz. zum Schlaf-B., jetzt ohne Zusatz gewöhnl. das Schlaflager, und zwar zumeist das Feder-B., z. B.: Hab Urlaub Strohsack! ich hab ein B. überkommen. Kaisersberg Bros. 32a; Er ruht im B–e, sie lag auf Streu. Schmidt Phis. 8 rc., doch z. B. auch: Da gab der Bauer ihm zum B–e | gar eine harte Lagerstätte, | worauf ein wenig Stroh nur lag. Zachariä; Die Erde nennt er eines Soldaten-B. Zinkgräf; Sie haben erschossen ihn in der Schlacht, | auf grüner Heide sein B. ihm gemacht. Chamisso; Auf dem B–e der Helden, der Ehre sterben. L. 7, 354; Sch. 115a rc. (versch.: Im B–e sterben). — Oft von den einzelnen Haupttheilen des Lagers, so von der Bettsponde oder Bettstelle: Sein eisern B–e. 5. Mos. 3, 11; Prokrustes, der die Fremden, wenn sie lang von Wuchs waren, in ein kurzes B. legte und ihnen die Füße abhieb, waren sie aber klein, in ein langes B. legte und durch ein paar angehängte Ambosse ausdehnte. Ramler, s. Prokrustes-B. — Ferner von den Pfühlen: B–en stopfen, rein überziehen, sonnen rc.; Sie bekommt zwei Stand B–en mit; Ich schlafe nicht auf B–en, sondern auf einer Matratze; nicht unter B–en, sondern unter einer Steppdecke; Das B. machen, die Federsäcke aufrütteln und in Ordnung legen, vgl. das Räthsel: Verfertigt ist's vor langer Zeit, | doch mehrentheils gemacht erst heut, | höchst schätzbar ist es seinem Herrn | und dennoch hütet's Niemand gern. S. 112a, vgl.: Deck-, Ober-, Unter-, Ge-B. — Ferner das Lager, worauf man liegend ruht oder schläft überhaupt: Ein B. aufmachen, aufschlagen, rüsten, richten rc.; Das B. räumen, verlassen, aufstehn; Ein ein-, zweischläfriges, -männiges, -spänniges B., je nachdem ein oder zwei Personen darin schlafen rc. — Oft Ehe-B., zunächst das gemeinsame Lager der Eheleute, dann allgem. die eheliche Verbindung bezeichnend: Jemandes B. besudeln, verunreinigen, entehren rc.; Die Kinder der Ehebrecher ... der Same aus unrechtem B–e. Bibel; Da hat er sie erkoren zu seines B–es Schmach. Chamisso; Vom Altar mich in sein B–e mit Gewalt zu ziehn. G.; Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn | aus einem andern B–e. Ders.; Soll sie ... theilen mein B–e. Stolberg; Von Tisch und B. scheiden rc. — Außerdem in vielen Wendungen, z. B.: Das B. hüten müssen, bettlägrig, krank sein, und namentl. abhängig von Präpos., z. B.: Der Kranke ist ans B. gefesselt; Die Wiege dicht an das B–e gedrängt. Chamisso rc.; Veralt.: An [statt in] einem köstlichen B. liegen. Schaidenraißer 62b; 12a; Uhland V. 237 rc. — Daß er angekleidet sich auf's [versch. in's] Bette legt. G.; Daß sie die ganze schöne Hofepoque auf dem B–e verpassen muß. Ders.; Warf sich auf sein B–e, daß die Sponden knackten. Immermann rc.; Auf dem Bett der Ehre sterben, s. o.; übertr.: Der auf seinem B–e schlafende Mond. JP. 40, 51. — Aus dem B. springen rc.; Nicht mit dem rechten Fuß aus dem B. gestiegen sein, z. B.: W. 12, 11, von Leuten, die ohne rechten Grund verdrießlich und übler Laune sind; Er wurde immer schwächer und konnte endlich nicht mehr aus dem B. [außer dem B., außer B., z. B.: Freitag Soll 3, 293; Leisewitz 115] sein. Lichtenberg 4, 162. — „Ist er krank, liegt er zu B–e?“ Nein, er ist blos müde und liegt noch im B–e; Hebet die Gestalt | lang und langsam sich im B. empor. G.; Rasch bei der mondlichen Helle | ins Bett, in das Stroh, ins Gestelle. Ders.; Im weißen Linnenhemde ging sie ins B. hinein. Simrock; Ins B. pissen rc. — Als die Kinder nach [mundartl. statt zu] B. gejagt waren. Kinkel E. 83. — Zu B. gehen, legen, bringen rc., mit Zeitw. der Bewegung allgemeiner als: ins B.. So bringt z. B. die Amme das Kind „zu B.“, wenn sie 's in die „Wiege“ legt; Früh, spät zu B. [schlafen] gehn; Mit seinem Weib der König zu B–e wollte gehn. Simrock rc.; übertr. auf untergehnde Gestirne: Ich wollte ..., die Sonne ginge sogleich ... zu B–e. W. 15, 151, aber auch bei Zeitw. der Ruhe, wohl ursprüngl. elliptisch, vgl.: Man bringt ... sie mit Zwillingen zu B. [entbindet sie]. W. 12, 13; Merck's Br. 1, 154 rc. So auch: Zu B. [gebracht rc.] sein, bleiben, liegen, von einem Kranken, Bettlägrigen; Ferner z. B.: Ein gutes Mädchen zu Tisch und zu B–e [sc.: mit ihr zu gehn]. W. 15, 5 u. ä. m.

Anm. Gothisch badi, ahd. betti, mhd. bette, und so zweisilbig auch noch oft. Veralt., mundartl., Mz.: Er muß auf Heu und Stroh anstatt der Bette liegen. Opitz 1, 13; Schweinichen 1, 260 und noch bei Adelung, der z. B. „die Reisebette“ für das Gestell, und „die Reisebetten“ für die Pfühle unterscheiden will rc.; Ich kenn Better [„Betten 9, 15] nur vom Hörensagen. G. 34, 13; Hebel 3, 100; 120; 383 rc. — Abstammung unsicher.

Zsstzg. vielfach, vgl. Beet Anm., z. B.: Bách- [1a]: Gepflasterte schmale Bach-B–en. G. 26, 76; Bergbachbett. Körner Sch. 3, 304 rc. — Bénnen- [1b]. — Bérg-: s. Gras-B. 3. — Blūmen- [2b]: Der Saal, worin das erblaßte Mädchen auf einem lieblich duftenden Blumenbette lag. W. 18, 103, ähnlich: Prall ist am kühligen Borne mein Laubbett. V. Th. 9, 9; Kein Veilchenbett im Paradies | geht diesem Lager vor. Hölty 105 rc., versch. Blumenbeet rc., doch siehe 1e und Beet Anm. — Brāūt- [2b]: wohin dem Bräutigam die Braut zugeführt wird. — Brúnnen- [1b]. — Dámm- [1a]: eingedämmtes B.: Zu dem D. der Runs. Körner Sch. 3, 304. — Dāūnen- [2b]: mit Daunen od. Flaumfedern gestopft und zwar, wenn diese von Eidergänsen oder Schwänen kommen: Eider-, Schwanen-B. rc.; im Ggstz. zum Kiel-B., von geschlissnen Federkielen: Trägheit findet hart | das D. Schlegel, auch Dunen-B. — Déck-: Ober-B., zum Zudecken. — Ē̂he- [2b]: Dem E. [der Ehe] ganz abgeneigt. G. 33, 24. — Ē̂hren- [2b]: vgl. Ehrenplatz rc.: Ward ihm ein weites Ehebette, das schon lange Zeit als Gast- und E–e bereit stand, eingegeben. G. 16, 280 rc.; bei Spate = Bett, Feld der Ehre. — Ēider-: s. Daunen-B. — Éß- [2b]: von den Sitzen der Alten bei Tisch. Schaidenraißer 2a, b u. o; bei Spate Tisch-B. — Fāūl- [2b]: ein langer Polstersitz zum Ausruhn am Tage, wie Lotter-B., verächtliche Bezeichnung eines Ruhebettes: Werd ich beruhigt mich je auf ein F. legen. G.; Kein weicheres Faul- u. Lotter-B–e zum Ausruhen. JP. — Fê̄der- [2b]. — Féld- [2b]: zusammenlegbares, leichtes Bett, wie es die Officiere im Feld haben. Freiligrath 1, 192; G. 18, 144 rc. — Félsen- [1a und e]. — Flámmen- [1f]: Sieht in dem F. | gemeines Glas .. sich zum Topas färben. Alringer D. 199, sonst z. B. auch = Scheiterhaufen rc. — Flāūm-: Daunen-B. Engel 1, 360 rc. — Flócken- [2b]: mit Wollenflocken gestopft; auch: ein Lager auf Schneeflocken rc. — Flūg- [1f]: Müller.: ein niedriger Boden oben unter der Decke, wo sich das umherfliegende aufgestobne Mehl sammelt. — Flúß- [1a]. — Flūth- [1b]. — Fólter-: Folterbank. Haller 158. — Frémden- [2b]: Gast-B. — Gáng- [1a]: G. einer Lawine. Tschudi Th. 10, worin die Lawine sich fortbewegt. — Gardīnen- [2b]: Himmel-B., mit Gardinen umgeben. — Gáſt- [2b]: für Fremde bestimmt. — Ge-: Braut-Ge–e. Logau 2, 10, 43, und dazu: Ein Bette kann ein bloßes einzelnes Stück, ein Oberbette oder Unterbette sein, ein G. aber bedeutet alle diese einzelnen Stücke, die ein vollständiges Bette ausmachen, zusammengenommen. L. 5, 319; Wo sind die G–e, daheim, | die süßen, die weichen. Beck Heim. 111; Unter-G. V. Luise 3, 2, 602, sämmtliche Unterbetten eines Betts rc., vgl. Schmeller, — versch.: ohne Mz., ein wiederholtes schlechtes Betten. — Geschütz- [1f]: Stück-B. s. Bettung. — Gítter- [2b]: mit einem das Herausfallen verhindernden Gitter, für Kinder. — Glēīchheits- [2b]: Prokrustes-B.: Bis sie in sein eisernes G. paßten. Heine Lut. 1, 155. — Grās-: 1) [2b] mit Gras gestopft. — 2) vgl. Blumen-B. — 3) schwzr. ein Grasplatz auf hohen Bergstellen: Die unzugänglichsten G–en der steilsten Hörner. Tschudi Th. 364, wohl eigentl. = Grasbeet, vgl.: Berg-B., jäher, für Großvieh unzugänglicher Grasplatz zwischen Felsen, Fluhsatz. Stalder. — Hänge- [2b]: Hangematte, das hängende Bett der Matrosen rc. — Hēū- [2b]: Lager auf Heu. — Hímmel- [2b]: mit einem Betthimmel, s. d. Alringer D. 239 u. o.; Himmelsbett und Kanapee. Hölty 1. — Hóchzeit-: s. Braut-B.: Ich bringe dich zur Wette | noch heut ins H–e. V. — Hū̄hnen-: Hühnengrab (s. d.). Grube Geogr. 3, 54. — Húnde-: Lager für Hunde; schlechtes Lager; bergm.: Die Zeche liegt im H., es will nicht recht damit fort. — Kálk- [1f]: Maurer.: der weiche untergegossne Kalk, auf dem die Steine gesetzt werden, vgl.: Kalkbad. — Kīel-: s. Daunen-B. — Kīesel- [1a und e]: Windet sich die Themse über ihre halbtrocknen Kieselbetten hin. Forster. — Kínd-: das Bett, worin eine Frau — scherzhaft auch wohl von Thieren — entbunden wird, und gewöhnl. übertr. die Entbindung selbst, doch die voraufgehnde und nachfolgende Zeit mit begreifend, wie Wochen-B.: Ins K. kommen, im K. liegen, das K. aufschlagen; K. halten; Im K. sterben; Sie hat von ihrem letzten K. sich schnell erholt rc.: Bettlade, auf welcher die Lieblingskatze ihre K–en hielt. Kerner Bild. 357; K–s-Muße. G. 31, 19; K–er-Schmaus. Devrient 1, 220; -Pracht. Zinkgräf 1, 339 rc. Dazu: Nach der Kindbette. Pestalozzi 1, 117; Der Taufschmaus, oder wie man sagt, die Kindbetti. Gotthelf U. 2, 193; G. 288; 333 rc.; Ergötzt man sich an einer Kindbetterei. Gervinus L. 3, 482 rc., s. Kindelbier; ferner: Schwangere und Kindbetterinnen. Jer. 31, 8 rc. — Kínder- [2b]: Bett für Kinder. — Kōhlen- [1d]: Wo das Dach einer 6' tiefen Höhlung eines K–es eingestürzt. Kohl rc. — Kránken-: Bett worauf ein Kranker liegt, übertr.: Krankheit. Hölderlin H. 1, 75 u. o. — Lāūb-: s. Blumen-B. — Lāva- [1a]. — Lawīnen- [1a]. — Lê̄bens- [1a]: Wie ausgangslos der See ist hingegossen, | so ist mein L. auch rings umschlossen. WHumboldt. — Lēīdens-: vgl. Kranken-B. Keller gH. 3, 124. — Līēbes-: vgl. Braut-B. Heinse A. 1, 122. — Lótter-: s. Faul-, Ruhe-B. = Sopha. Heine Verm. 1, 189 u. o.; Auf der Unzucht L. Fresenius. — Mê̂eres- [1a]: Wie er [der Fluß] mühsam jetzt zum Meeresbeete schleicht. Grün Schutt 89, s. Beet Anm. — Mōōs-: s. Blumen-B.; auch mit Moos gestopftes Bett. — Múschel-: z. B. [1f]: Schmiedete der Perl' ein M–e. Rückert 1, 177. — Néſſeln-: vgl. Blumen-B.: Deucht ihm die Lager-

statt | ein R.; es treibt ihn aufzustehn. W. 11, 210. — **Ober-**: Deck-B. — **Paráde-**: ein prachtvoll aufgeschmücktes Bett, namentl. worauf vornehmere Todte zur Schau gestellt werden. Burmann F. 113 ꝛc. — **Pólster-**: gepolstertes Lager oder Sitz: Setz dich auf dies weiche P–e. Calvj. — **Prácht-**: Parade-B.: Wo die vermeinte Leiche bereits auf einem P–e lag. W. 18, 103. — **Prúng-**: Pracht-B. — **Prokrústes-** [s. 2b]: Alles wird in das P. der Politik gemartert. Börne; vgl.: Den Gedanken auf Prokrustes' Bette | muß ich einpassen seinem [des Sonettes] Reimgehäuse. WHumboldt. — **Rāūm-** [2a]. — **Réck-**: Streck-B. — **Rēīse-**: s. Feld-B. ꝛc. — **Rīēsen-**: z. B.: Bis die Wasser in das R. durch den Charakter des Bergzuges unweigerlich eingewiesen werden. Tschudi ꝛc. — **Róll-**: s. Schiebe-B.: Ein Bett und ein R., das Abends herausgezogen wurde. vHorn. — **Rūhe-**: Sopha, s. Faul-B., z. B.: W. 12, 72; 19, 230 u. o. — **Schāūkel-**: Wiege, die sich hin und her schaukeln lässt. Müllner 1, 2, 40. — **Schīēbe-**: das hervorgeschoben wird, s. Roll-B. v. Sh. 1, 250. — **Schlāf-** [2b]: zum Unterschied z. B. von Eß-B. Schaidenraißer 43b ꝛc., von Ruhe-B. ꝛc. — **Schlúmmer-**: Schlaf-B. Gutzkow R. 8, 254. — **Schmérzens-**: Leidens-B.: Nur ein paar Zeilen aus meinem Sch–e. Forster; Das entbundne Weib zurück zum Schmerzenbette. Haller. — **Schútt-** [1e]: Gewässer, welche die ganze Umgebung zu Sch–en verwandeln. Tschudi Th. 174. — **Schwānen-**: s. Daunen-B.: Vom Sch–e | der Weichlichkeit. Schubart; Dem prallen Sch–e | worauf er eben lag. W. — **Sēē-** [1a]: Kohl A. 3, 110. — **Sīēch(en)-**: Kranken-B. Immermann M. 4, 192; Zinkgräf 1, 80; 103 ꝛc. — **Sítz-** [2a]: Ruhe-B. — **Sómmer-**: ein leichteres, kühleres Bett. Heinse Ard. 2, 215. — **Spán-**: nach Adelung = Bettsponde; nach Hagen Nor. 70 in Königsberg „ein zusammenlegbares Bettgestell" [Feldbett], vgl. Benecke. — **Stēīn-** [1a]: Bäche, über ein St. schäumend. Alexis H. 1, 1, 1. — **Stérbe-**: das Bett, Lager eines Sterbenden, übertr. auch die Krankheit, woran Einer stirbt, das Sterben: Die Straße war ja meine Wiege, | sie mag mein St. auch sein. Chamisso; Ich stand an seinem St–e, | es war was besser als von Mist. G. ꝛc. — **Stréck-**: worauf die Glieder gestreckt werden, namentl. in orthopädischen Anstalten. — **Strōh-** [2b]: Streulager, namentl. auch der unter den Betten liegende Strohsack. — **Strōm-** [1a]. — **Stūben-**: Ruhe-B. Spate. — **Stück-** [1f]: s. Bettung. **Thrōn-**: prachtvolles Bett für fürstliche Personen: Das Bett der Ehe .. ist ein Himmel-B.; denn die schönsten Engel predigen hinter seinen Gardinen; es ist ein Th.; denn gekrönte Häupter ruhen darauf; es ist ein Parade-B., auf dem verblichene Junggesellen .. ausgestellt werden. Eichendorf Lärm 71. — **Tísch-**: Eß-B. — **Tōd(es)-**, **Tōdten-**: Sterbe-B. Luther 6, 9b; Schlegel Symb. 4, 3 ꝛc. — **Trāg(e)**: Sänfte, auch z. B. ein großes Kissen, Kinder zur Taufe zu tragen ꝛc. — **Úmhang-**: = Gardinen B. — **Únter-**: Ggsz. von Ober-B., s. Untergebett; bei den Wollkämmern auch die zur Unterlage dienende Wolle. — **Vēīlchen-**: s. Blumen-B. — **Wāhn-** [2a]: Wohn-B. — **Wásser-** [1a]. — **Wīēgen-**: Wiege. Gotter 1, 95. — **Wínkel-**: im Winkel befindliches: In der Kajüte, | in dem dunklen W–e. Heine Lied. 327. — **Wíttwen-**, **Wíttwer-**: s. Ehebett. 315. — **Wóchen-**: Kind-B.: Ein Eh- und Wochenbettlein. G.; Die Sylphide kam nunmehr ins W–e. W. — **Wōhn-** [2a]. — **Wúrzel-** [1f]: In ihrem festen knorrigen W–e hielt die gestorbene Eiche den Leichnam. Kinkel E. 64. — **Zélt-**: Himmel-B.: Fiel rauschend der Vorhang | über das seidene Z. Zachariä. — **Zínn-** [1d]: ein halbkuglig brechendes Kupfererz, weil das Zinn darauf lagert. — **Zwángs-**: s. Ehe-B.: Erzeugt in freier Wahlumarmung, nicht im Z–e. Heine Reis. 3, 194 u. ä. m.

Kind-Bette, f.; -n: s. Kind-Bett.

Béttel, m., -s; uv.; -: 1) das Betteln, Bettelei. Sprchw.: Nichts Reichers als der B.!; Wer sich nicht schämt, vom B. zu zehren, kann sich leicht reichlich nähren; B. hat langen Zettel, man trägt aller Welt Garn hinein, ꝛc. — Daß die Armuth ihr Eigenthum beim B. holte. Fichte 8, 59; Radikalmittel zur Ausrottung des B–s. Gutzkow; Auf den B. herumziehen. Sch. 182a ꝛc. — 2) Lumperei, Bagatelle, verächtliche Bezeichnung für eine Sache von geringem Werth: Ein armer Mann mit [trotz] alle dem B.! Engel; Warum bezahlt' ich auch den B. nicht gleich? Ders.; Nehmt immer euren B. hin | und lasst mir meinen frohen Sinn. Hagedorn; Ich entsage dem ganzen prächtigen B. von Adel, Stand und Reichthum. HvKleist; Der alte verlegne B. meiner vermischten Schriften. L.; „Hunderttausend Gulden!" Ein großer B.! kaum genug für unsre Schulden. Ramler F. 3, 34; Wir sind Manns genug für den Schaden aufzukommen, wir brauchen den Gemeinde-B. nicht. Auerbach D. 4, 204 ꝛc.

Anm. Als Bestimmungsw. in Zsstzg. oft (2) zur Bez. des Armseligen: Das B-Wort. Heine Lied. 227; -Prinzen. B. 9a ꝛc., während in: Bettel-arm, -Brief, -Brod, -Bube, -Junge, -Mönch, -Orden, -Stab, -Vogt ꝛc. das Bestimmungsw. zu 1 oder zum Zeitw. betteln gehört. Manche Zsstzg. doppeldeutig, z. B.: Bettel-König: 1) Lumpenkönig. — 2) B-Vogt, vgl.: Sie ist wohl Bettlerkönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 388, = Königin der Bettler, s. Bettler Anm.; B-Geld: 1) erbetteltes Geld. — 2) verächtliche Bez. des Geldes.

Ge-béttel, n., -s; 0: fortwährendes Betteln, Bettelei.

Bettelēī, f.; -en: Bettel, s. d. 1 und 2: 1) das Betteln, Gebettel ꝛc.: B. schmeckt wohl dem unverschämten Maul. Bibel; Dergleichen B–en kann ich nicht leiden. Rabener, vgl.: Armuth und die Bettlerei. HSachs 4, 2, 6c. — 2) Lumperei, Kleinigkeit: Um einer solchen B. willen. Börne 2, 185 ꝛc., vgl.: Erde, Steine und andern Bettelment. Weise Unvergn. Seel. 229.

Béttel-en, intr. (haben): 1) schwzr. nach dem Bett riechen. — 2) s. Betteln. — **-er** ꝛc.: s. Bettler. — **-haft**, a.: bettlergleich, nach der Weise von Bettlern, erbärmlich, armselig ꝛc.: B–e, barfuß und zerlumpt einhergehende Kinder. G.; Ihre b–e Independenz der sorgenloseren Beschränktheit vorziehn. Kohl; Sein Auftreten armselig, fast b. Prutz; So b., Almosen zu heischen. Ders. ꝛc.; Neben den großen, stolzen, imponirenden Arten [der Ananas] auch kümmerliche, schlechte, b–e Formen. Burmeister gB. 2, 255 ꝛc. Daneben: In solchen b–igen Kleidungen. Schuppius 249; Jämmerliche B–igkeiten. Auerbach SchB. 195; Aus unsern Nöthen uns Tugenden, aus unserer B–igkeit einen Reichthum zu machen. Stahr Weim. 454 ꝛc.; ferner: Du gehst in zerrissenen Linnen | bettlerhaft. | Aber sind nicht auch wir selber | bettlergleich? Prutz Woch. 137. — **-isch**, a.: bettelhaft: Wohlhabende Menschen .. mehr werth als b–e. Arndt Erinn. 289; Müssen sich mit solchen Nothreden so lausigt und b. behelfen. Luther 1, 509b; Einen bettelschen lausigten Gott. 5, 472a ꝛc.; vgl.: Bettlerische Summe. Klinger 1, 57; FMüller F. 143; In die vorige bettlerische Gestalt. Schaidenraißer 70a. — **-ment**, m., -s; 0: s. Bettelei 2.

Bétteln, intr. (haben); tr. und zuw. refl.: 1) auf eine demüthigende, erniedrigende Weise, angelegentlich und inständig um Etwas bitten, namentl. von Almosenempfängern geltend (s. heischen 2b): a) Bei Einem um Etwas b., was man erhalten will; Von Einem Etwas b., er-b., was man erhält; Bei Einem auf Etwas b., was dem Bettelnden als Grund des B–s dient; Auf den Brand b.; Das ist dein eigenes Kind nicht, worauf du bettelst. G. ꝛc.; B. gehen, als Bettler von Haus zu Haus; Seine Kinder werden b. gehen. Bibel; Eh sie von Thür zu Thür | mit ihren Krabben b. ginge. W.; übertr.: Heuchelei gebe Gelds genug, Wahrheit gehe betteln. Zinkgräf 1, 182; Daß die alte Heroennatur um Ehre b. geht. Hölderlin H. 2, 26; Bei dem geht meine Kunst b. L. 1, 228, wird zum Bettler, richtet Nichts aus ꝛc.; Kunst bettelt nicht, Kunst geht nach Brod. Sprchw.; Er bettelte das Almosen von Denen, die in den Tempel gingen. Bibel; Du sollst nicht b., du sollst erringen. Beck; Bettle, wer da will, des Glückes reiche Gaben. Haller; Der .. gebettelte Bildung sich umhüllt. V. Ov. 2, 114. — b) oft im substant. Infin.: Gieb dich nicht aufs B., es ist besser sterben denn b. Bibel; B. und Brodheischen geht in einen Sack. Sprchw.; Ein jämmerliches Feilschen und Schachern und B. um jeden einzelnen Faden. Börne; Alles Bitten und B. um den fünften Prügel war vergebens. Hebel ꝛc.; Das Neujahrs-B. Knebel 3, 11, zuw. auch (vgl. Bettelei): Daß er uns bei der Bettelung und Armuth erhalte. Leibnitz 1, 255, öfter von Zsstzg. — c) mit Angabe der Wirkung: Lieg' und bettle deine Kniee wund [so lange bis sie wund sind]. Göckingk Lieb. 151, und so namentl. oft refl.: Ich bettelte mich bis ins nächste Städtchen. B.; Sich durch Deutschland nach seiner Heimath zu b. Steffens ꝛc. — 2) übertr.: a) von Thieren: Da säuselt vom Dach mein Mohrenköpfchen [Taube] und bettelt. V. 2, 26, so plattd. „gungeln". — b) von Reitpferden, leise am Zaum ziehn. — c) Brettspiel: ohne weitern Vortheil Stein um Stein nehmen.

Anm. Ahd. bëtalôn, mhd. bëtelen, Fortbildung von bitten; s. die sinnvrwdt.: heischen, prachern, geilen, fechten ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Áb-**: Einem Etwas a., bettelnd, oder durch Betteln abnehmen. — **Án-**: 1) Einen (um Etwas) a., bettelnd angehn. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Bettelei aufdringen; Sich Etwas a., durch Bettelei verschaffen, erbetteln. — 3) [1c] Bei Diesem hab ich mich angebettelt. Tieck 3, 94, durch Betteln angebracht. — **Āūf-**: bettelnd aufhäufen: Aufgebetteltes Brot. Klinger 1, 176. — **Āūs-**: 1) intr.: zu Ende betteln. — 2) tr.: veralt. = er-b. Mühlpforth Leich. 57. — I. **Durch-**: bettelnd durchwandern: Welcher gewöhnlich | Ithaka's Stadt durchbettelt'. Wiedasch Od. 18, 1, vgl.: Ein Bettler ..., welcher die Stadt durch | bettelte Haus bei Haus. V. ebd. — II. **Dúrch-**: 1) s. I. — 2) [1c] Und wenn ich mich d., durchstehlen muß. Auerbach. — **Ēīn-**: 1) bettelnd einsammeln: Einen Brocken Weisheit auskramen, den er sich gestern einbettelte. L. — 2) [1c] refl.: Eingebettelt in die Stelle | hat sie sich mit bangem Flehn. Lenau 1, 316. — **Er-**: durch Betteln erlangen; auch: Groß Geld zusammen-erbettelt. Stumpf 113b, s. zusammen-b. — **Hēr-**, **Hin-** ꝛc.: intr. und namentl. [1c] refl.: Wenn ich mich hin-b. müsste. Platen; Nahm das Kind vom Schoße der Matrone, auf den es sich sofort wieder heraufgebettelt hatte. Kinkel; Im Lande herum-b. Klinger; Bettele wieder hinaus, wie du hereingebettelt hast. Zinkgräf 1, 230 ꝛc.; Man kann doch Witz beweisen, eine schöne moralische Absicht hinaus- oder hinein-b. [in das zu erklärende Buch]. H. R. 7, 69. — **Lōs-**: durch Betteln losmachen: Hast mich vom Strick losgestohlen, losgebettelt. Alexis. — I. **Um-**: tr.: bettelnd umringen: Zwanzig Kinder umbettelten mich. — II. **Úm-**: intr.: bettelnd umhergehn: U–d im Volke, | wird er sich Gaben erflehn. V. Od. 17, 227. — **Zusámmen-**: durch Bettelei zusammenbringen: Das hat sie nicht zusammengebettelt, | sie hat's von Ewigkeit angezettelt. G. 3, 296 ꝛc.

Béttels, n., uv.; uv.: ein Theil des Pfluges (s. d. und vgl. Bettchenpflug). Brockes 7, 495.

Béttel-schaft, -thum, s. Bettlerschaft ꝛc.

Bétten, intr. (haben): das Bett, die Betten machen, namentl. auch mit Dat.: Einem (sich) ein Lager bereiten, und tr.: Einen (sich) ins Bett, in ein Lager legen; Etwas hinlegen. 1) intr.: ohne Zusatz: Willst du unsern Haushalt versehen, kochen, b., waschen? Grimm M. 179; JP. 21, 118; V. Od. 4, 301; Sie kochen übel und b. nicht wohl. Weidner 175 ꝛc.; Sanft auch bettet das Gras [bietet ein sanftes Lager]. V. Ov. 2, 188. — 2) oft mit hinzutretendem persönl. Dat., vgl.: Wie man bettet, so liegt man. Gotthelf U. 2, 330; Klinger F. 93 ꝛc.; Wie man sich bettet, so schläft man. HSmidt Devr. 37; Willt du wohl liegen, so bette dir wohl. Schottel 1115b; Schlummere, wie du dir selber gebettet. MBeer Nr. 95; Wem die Liebe bettet, ruhet gut. Chamisso 6, 277; Ein Thor, wenn ich mir schlechter bettete. Forster Br. 1, 825; Nachzusehn, | ob ihr gebettet wäre. Simrock Gudr. 1324 ꝛc. Mit Ortsbestimmung, theils auf die Frage „wo": Laß im Kriegeszelt | mich b., dir zur Nacht. H. 8, 334; Vögel, denen schlecht darin gebettet war. Kohl J. 1, 315; Ich bette dir sanft im luftigen Saal. Schmidt-Phiseldeck 7; Ward ihm sanft | gebettet unter den Hufen seiner Rosse? Sch. 395a; Auf ihrem Sarge mir zu b. 431a ꝛc., theils auf die Frage „wohin", vgl.: Ich bette mir in der Kammer, und: Ich bette mir aus der Stube in die Kammer; Bettet' ich mir in die Hölle, siehe so bist du auch da (s. 3). Ps. 139, 8; Bett' ihm unter die Stiegen. HSachs 3, 2, 48b ꝛc., s. 4 und 6. — 3) Wie bei andern Intrans. (einen Gang gehen; einen Kampf, eine Schlacht kämpfen ꝛc.) auch: Ein Bett, Lager ꝛc. betten. So lau-

tet die unter 2 angeführte Stelle Psalm 139, 8 bei Mendelssohn: Bettete ich mir die Unterwelt, machte, wählte ich die Unterwelt mir zum Bett ꝛc. So: Ein Bette b. [machen]. JP. 54, 24; Schweinichen 1, 260; Mit Fleiß das wärmende Lager gebettet. V. Od. 23, 291 ꝛc.; Bett ihm im kühlen Schatten | die stille sanfte Ruh! | bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen Pfühl. Arndt 539; Ein menschliches Dasein, das ihm der Zufall sanft genug bettete. Gutzkow B. XXX; Nie bettete Demeter's goldene Saaten | der Pflug vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; Sich darin ein Bette der Ehre b. JP. 33, 87 ꝛc. — 4) Vollständig tr.: Einen, Etwas b., ins Bett, in ein Lager (allgem.) legen. In einzelnen Fällen ist der Unterschied in der Bed. von 2 nicht erheblich und kann z. B. in folgenden auch durch die Form nicht unterschiedenen Sätzen fraglich bleiben: Wer sich zu Hunden bettet, steht mit Flöhen auf. Sprchw.; Da haben wir uns schön gebettet [sind wir in einer schönen Lage, ironisch]. G. 19, 316; Sie fühlten von dem Dornenpfühl auf Rosen sich gebettet. Rückert Rost. 56b, siehe dagegen mit deutlichem Dat.: Den Gefangenen [Mz.] bettet man nicht auf Rosen. Hebel 3, 445; und mit Accus.: Könnt' ich mich auf Rosen b. G. 6, 156; Das gräßliche Gespenst des Argwohns bettete sich neben ihm, wenn er schlafen ging. Sch. 711a; Zwar hat euch hier der Zufall hart gebettet. W. 20, 189 ꝛc. In andern Fällen ist der Unterschied stärker, vgl.: „Ist der Mutter Bett bereitet?" .. Auch gebettet ist der Mutter. Gerhard Wila 1, 88; Sie hatte dem Kranken ein neues Lager gebettet; aber als sie ihn in dies Lager b. wollte, war er bereits todt; Es braucht des dienstbarn Stahls hier nur drei Zoll, | so bett' ich Dem auf immer [bereite ihm eine ewige Ruhestätte, das Grab]. V. Sh. 1, 48; Drum liegt mein Sohn im Schlamm gebettet [begraben]. 76; Sich zu Einem, mit Einem zusammen, von Einem b. ꝛc., s. Zsstzg. und 5 und 6. — 5) In der Fügung 4 ohne Orts-Best.: Um sie und alle Menschen sanft zu b. Claudius 6, 110; Wohlgebettet warst du, und Stroh erwartet dich. G. 29, 224; Bin ich doch wohlgebettet [geborgen]. 7, 58; Heine R. 3, 42; Prutz Mus. 1, 208; Reithard 9; Als .. die Stürme sich gebettet [gelegt]. Rückert Mak. 1, 44; Mich zu b. blieb der Pfühl des Mangels nur. 2, 175; 130 ꝛc. — 6) Zu 4, mit Orts-Best., durch Präpos. theils mit Dat., theils mit Accus., vgl.: Daß er an ihre Seite unter dem Rasen gebettet wurde [an die Seite der vor ihm verstorbenen Frau]. Scherr Graz. 1, 121; Er tödtete sich mit seiner Braut und sein Wunsch war, daß er an ihrer Seite unter den Rasen gebettet würde ꝛc., z. B. mit Accus.: Beck Arm. 315; Ich bett' es auf weiches Gras. B. 48a; Chamisso 3, 154; 353; Freiligrath Garb. 30; Ins Sichere willst du dich b. G. 3, 54; H. R. 7, 18; JGJacobi 1, 83; Bettete ich mich auf das harte Steinpflaster. Musäus M. 3, 87; Prutz Woch. 125; Ruge Nov. 268; Ein Gehöft, das zwischen zwei Obstbaumgärten recht behaglich gebettet [gelegen] war. Scherr Graz. 1, 68; Tschudi Th. 270 ꝛc. Dagegen mit Dat.: Nächtlich neben ihr gebettet | auf verfaulter Binsenmatte. Beck Arm. 276; Laß im Irrthum sie gebettet [ruhen]. G. 3, 54; Nur weiß ich hier mich nicht bequem zu b. 2, 229; 4, 26; Stein 1, 332; Gutzkow R. 8, 357; Körner 18b; Rückert Morg. 1, 39; Erb. 1, 103; Nal. 36; 177; Rost. 86; 101a; Sich in seinem Herzen gebettet [insinuiert]. Sealsfield Leg. 2, 65; Simrock Gudr. 70 ꝛc.

Zsstzg. meist tr., z. B.: Áb-: das Bette oder Lager entfernen: Der Doktor hatte sich längst weggebettet unten hinab und vom Doktor sich wieder weit abgebettet der Brunnenarzt ... in einer geistigen Ehescheidung. JP.; Zu Alarich's Begräbnis betteten die Gothen den Busento ab [leiteten ihn in ein andres Bett]. — Án-: das Lager neben Einem aufschlagen. — Aūf-: 1) ein Bett aufschlagen. — 2) Der Todte liegt aufgebettet, auf dem Paradebett. — 3) Verdammt hoch aufgebettet [aufgestapelt]. JP. 10, 166. — 4) s. zu-b. — Aūs-: Gäste a., hinaus-b., ihnen außer dem Hause ꝛc. ein Lager bereiten. — Eīn-: hinein-b., in ein Bett oder Lager bringen, eigentl. und übertr.: Die Gachet hast du so warm in deine Begeisterung eingebettet. KBrentano Fr. 1, 201; Daß das Meer sie fortschwemmte und in die neue Schicht einbettete. Burmeister Gsch. 5; 165 u. o.; Himmlisches Rindiri, daß du so treulich dich eingebettet unter das Dach deiner Bäume. Scherr Nem. 2, 207. — Fórt-: s. weg-b. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Und bettete ihn sanft in eine Krippe hin. Claudius 5, 143; Des lang hinbettenden Todes. V. Od. 19, 145. — Er hat sich zu mir hergebettet ꝛc. — Ich bette mich in die Stube nach dem Garten hinaus. Voigts H. 222. — Nicht tief genug kann ich mich in die Gruben seines tiefen Denkens hinein-b. Brentano Fr. 1, 28. — Nun die Theologie hinüber ins philosophische Klima ... gebettet ist. Claudius 6, 85. — Ich habe mich ganz hinweggebettet [Drckf.: hingebettet]. G. 18, 122 ꝛc. — Stréck-: auf ein Streckbett legen: Die gestreckbetteten Seminaristen. Goltz 3, 275. — I. Über-: ein Bette bildend überbedecken: Neue Schichten überbetteten die frühere und betteten so die ältern Organismen unter (ein, umbetteten sie). — II. Über-: s. hinüber-b. — I. Um-: s. I. überbetten. — II. Úm-: Den Kranken um-b., in ein andres Bett bringen. Lewald W. 1, 391 ꝛc. — Únter-: Etwas als Bett oder Lager unterlegen: Daß sie die Rosen zum Sybaritenpolster unter-b. JP.; Daß man der Fürstenkrone schon früh die Dornenkrone unterbette. Ders.; auch Etwas tiefer betten, s. über-b. I. — Wég-: ab-, hinweg-b. — Zū-: ein Bett, Lager zumachen, schließen, vgl. ein-b.; Die Bienen betten zu, verschließen die Zellen, worin die ausgewachsne Made sich verpuppt, vgl. zudeckeln, Ggstz.: auf-b., die zugedeckelten Zellen öffnen. — Zusámmen-: in ein gemeinsames Bett legen ꝛc.

Bétter, 1) f.; –n: schwzr. kleines Schlafgemach der Hirten unterm Dach, wahrscheinlich ursprüngl. Mz. von Bett. — 2) m., –s; uv., meist: **-in**, f.; –nen: Person, die bettet, die Betten macht. Kind-Betterin, -Betterei, -Betti ꝛc., s. Kind-Bett.

Béttler, m., –s; uv.; –chen, lein; **-in**, f.; –nen: Person die bettelt, namentl. die aus dem Betteln ein Gewerbe macht, auch verächtliche Bezeichnung eines Armseligen, zuw. auch nur (scherzh.): ein ungestüm Bittender (s. Stellen-B.): Reichthum, der die B. aller Stände blenden muß. G. 23, 4; Die B–in zeugte mir Bettlergeschlecht. 1, 142; Sie wollen ungereformiert sein, wie sie sagen von einem solchen B. Luther 6, 121a; Meine B. und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die ungestüm Schriften zum Druck von mir verlangen]. 5, 528b ꝛc.

Anm. Als Bestimmungsw. in Zsstzg. zuweilen mit Bettel- wechselnd, doch zuweilen mit Unterschied. Z. B. ist ein Bettelkind (Auerbach D. 1, 480), ein bettelndes, wenn auch die Eltern keine Bettler waren, umgekehrt ein Bettlerkind (Freiligrath Pol. 1, 18), ein Kind von Bettlern, wenn es selbst auch nicht bettelt ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Gássen-: Möser Ph. 1, 74. — Hēim-: der als Bettler heimkehrt, sich heim bettelt. Spindler St. 1, 50. — Sáck-: der die Gaben in den Bettelsack steckt. Fischart B. 49b. — Stéllen-: der um eine Stelle bettelt ꝛc.

Bettler-ēi, -haft, -isch: s. Bettelei ꝛc. — **-schaft**, f.; –en: eine Gesammtheit von Bettlern. W. 19, 338; Betteltthum. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Bettlersein, Bettelarmuth: Daß dem B. die Armuth leibliche Schwester. V. Ar. 3, 337.

Béttung, f.; –en: das Betten, auch Das, worauf Etwas gebettet wird: Die B. des Gastes zu besorgen. Immermann; Überzug für die B. [Betten]. Gutzkow Liesli 48; Gelehnt an die B. [Unterlage] eines großen Fasses. Ruge Rev. 1, 210; B–en der Kanonen; Geschütz- oder Stück-B., zuweilen auch = Batterie, — s. auch die Zsstzg. von betten: Die Einbettung ihrer Bestandtheile in die neu entstehenden Schichten. Burmeister Gsch. 217.

Betūches, adv. (mundartl.): ruhig: Ging ganz still und b. wieder in sein Bett. Hebel 3, 274.

Anm. Vgl. hebr. betach, in Ruhe, batuchoth, Vertrauen ꝛc.; schwerlich wie Grimm und Schmeller meinen, zu „tauchen, sich ducken" gehörig.

Bétz, m., –es; –e; chen, lein: 1) Bär, s. d. I, II 3 und Petz. — 2) Kinderspr.: Schaf, s. Bä. — 3) Hund: Die großen starken Hund' bellen selten, die kleinen Betzlin billen Tag und Nacht. Keisersberg Sünd. 76a, s. Betze. — **-e**, f.; –n: 1) Hündin, auch das Weibchen des Wolfs und übertr.: ein schamloses Frauenzimmer: Mops spricht: Mich lieben zwanzig junge B–n. Hagedorn 2, 48; Hund! ... Du Brut einer Wolfspetze [Thou bitch-wolf's son]. Schlegel Troilus 2, 1 ꝛc., vgl. Metze und Zauche. — 2) s. Betzel.

Anm. Für die Bed. Hund, Hündin vgl. engl. bitch, Hündin, frz. biche, Hindin und bichon, Löwenhündchen (vgl. über die Verwandtschaft von Hindin und Hund das letztere), slaw. pes, Hund, s. auch biesen und den dunkeln weidm. Ausdruck: (Sich) betzen. Grimm Altd. W. 3, 113 ff., der vielleicht = sich begatten v. Hirsch, vgl. das erwähnte frz. biche.

Bétz-el, f.; –n: mundartl., dünne Unterhaube für Kinder; schlechte Haube. — **-ner**, m., –s; uv.: grobe, rauhe Weibermütze, s. mhd. bezel.

Beū! interj.: mundartl., veralt., etwa = halt! Fischart Garg. 99b.

Beūch-el: s. Bühel. — **-en** ꝛc.: s. bäuchen.

Beūg-bar, -e, -en, -er, -ig, -nis, -sam ꝛc.: s. biegbar ꝛc.

Beūle, f.; –n; Beulchen; –n: Schaden, Beschädigung eines Körpers in rundlichen Anschwellungen oder Vertiefungen bestehnd, doch ohne Loch, — bei Menschen und Thieren entweder von innen herausbrechend: 3. Mos. 14, 56; Die innerlichen B–n, | die nach und nach das Mark des sichern Landes fäulen. Haller 115, — oder, wie auch bei leblosen Ggstd. durch äußre Ursachen, Schlag, Stoß ꝛc. erfolgend: Wunde um Wunde, B. um B. 2. Mos. 21, 35; Die B–n, welche die Hüte von den Schlägen des Wagens empfingen, wären wahre Pest-B–n für sie, woran sie sterben müßten. Börne; Keine Wunde, kein Blut, ja keine B. G.; Schrammen, B–n und blaue Mäler. W.; B–n in Metallgefäßen ausklopfen ꝛc., — scherzh. auch: die Anschwellung Schwangerer, s. Laurenberg 44; ein Höcker oder Buckel; Anat.: Höcker an Knochenfortsätzen; Bauk.: erhöhte Verzierung am Sims ꝛc.

Anm. Mhd. biule, vgl.: pûlislac (Beulenschlag). Veralt.: Beile. Opitz 1, 145, wie umgekehrt: Beul statt Beil; auch m. Hohberg 2, 203b.

Zsstzg. z. B.: Blūt-: mit Blut gefüllt, im Ggstz. der Eiter-B. — Dássel-: Fiek-B. — Drúck-: durch Druck erzeugt. — Drūsen-: bei drusigen Pferden. — Ēiter-: worin sich Eiter sammelt. — Fīek-: Gärb.: die durch den Stich der Bisfliegen (s. Bisen, Dassel, Fiek) in den Häuten des Rindviehs ꝛc. erzeugten Beulen: Die Fahlhaut hat offne, hat zugeheilte F–n. — Fróst-: vom Frost. — Kálk-: bei Gichtkranken mit kalkartiger Masse gefüllt. — Krätz-: nam. bei krätzigen, räudigen Thieren. — Pést-: bei Pestkranken. — Stóll-: am Ellbogenhöcker der Pferde ꝛc., vom Stollen des Hufeisens erzeugt. — Stōß-: durch Stoß erzeugt. — Wáchs-: Drüsen an den weichen Schamtheilen bei starkwachsenden Knaben. — Wúrm-: durch den Hautwurm bei Pferden ꝛc. erzeugt u. ä. m.

Beūlen, 1) intr. (veralt.): B–d, mit Beulen behaftet. Frank Par. 37a ꝛc. — 2) tr.: einem Ggstd. Beulen beibringen, gewöhnl. in Zsstzg., z. B.: Aūs-: die Beulen fortschaffen: Kessel a.; auch im Ggstz. von ein-b., heraus- oder hervortretende Beulen in Etwas schlagen: Einem schadhaften, ein- und ausgebeulten Kesselwesen. Tieck N. 3, 165. — Dúrch-: durchprügeln ꝛc. — Eīn-: Beulen in Etwas hineinschlagen, s. aus-b. — Ver-: durch Beulen verderben: Meine schönen Geschirre werden mir zerschlagen und verbeult. G. 6, 320. — Zer-: zerschlagen, so daß Beulen entstehn u. ä. m.

Beūlig, a.: mit Beulen versehn: Sein b. Schlachtschild. Freiligrath Ven. 13; Dick-b–e Hände vom Frost; Fiek-b–e Fahlhaut ꝛc.

Beūling, m., –(e)s; –e: Brandröhre, bei den Branderschiffen pulvergefüllte Röhre zur Leitung des Feuers.

Beūnde: s. Bäunde.

* **Beurré** (frz. börrēh), f. (m.); –s: Schmalzbirne; B. blanc, weiße; B. gris, graue Schmelzbirne ꝛc.

I. **Beūte**, f.; –n; –n-; **-n**, m., –s; uv.: 1) ein in der Mitte getheilter Backtrog. — 2) ein Bienenkorb, ursprüngl. nur für Waldbienen; vgl.: Beutenhonig: Wenn Bienen hineinzogen und bauten, hieß es nicht mehr ein B–n, sondern ein Immer. Frisch; Einen B–n einschlagen, in einen Baum, s. Zeidelbaum; Ein Zeidler von hundert B–n gehört zu den mäßigen Bienenpflegern. Willkomm Wald. 5; Bei Öffnung der B–n und beim Ausschneiden des Honigs. 6.

Anm. Abstammung fraglich, s. Benecke und Frisch, der sich für die Ableitung vom slaw. byti (sein, wohnen — vgl. bauen und: ich bin) entscheidet, so daß der Backtrog oder genauer das Wirkbrett darauf nach der Ähnlichkeit benannt wäre. Vielleicht zu II gehörig, vgl. von den Bienen: Daß sie geben süße B. Logau 3, 6, 10; Sie nehmen sonder Morden | den zarten Blumenraub | und ihre Beut' ist worden, | der Bäum' und Blüthen Laub. Wunderhorn ꝛc.

Zssg. zu 2, z. B. nach der Zahl der darin wohnenden Völker, die Achtundzwanzig-B. ꝛc., ferner: Brett-: aus Brettern zusammengefügt. — Klotz-: ausgehauene Klötze für die Bienen ꝛc. — Ober-. — Unter- ꝛc.

II. **Beute**, f.; -n; -: das auf einem Auszuge Gewonnene oder zu Gewinnende, namentl. von Soldaten (G. 13, 78 ꝛc.), Jägern (236), Dieben und Räubern, auch von Raubthieren, z. B. von Löwen (Chamisso 4, 288), vom Fuchs (Schlegel Cymb. 3, 3), von Schlangen (Heinse A. 2, 67), von Geiern (Tschudi Th. 344), ferner von Bienen (s. I Anm.), von Bergleuten aus den Gruben (L. Leb. 2, 373) und vielfach übertr.: B. der Furien. G. 13, 47; des Wahnsinns. 330; des Zufalls. Sch. 22b; des tiefsten Schlummers. W. 20, 180; des Todes, Hungers ꝛc. — Daß die Wittwen ihr Raub und die Waisen ihre B. sein müssen. Jes. 10, 2; Einem Etwas zur B. [Preis] geben. 53, 12; B. austheilen. 9, 3; B. machen; B. werden (Immermann Schr. 12, 160; Sch. 993a); zur B. werden; für gute B. erklären; reiche B. ꝛc.; Alles Andre als Gewinn und B., als zufälliges, überzähliges Glück annehmen. Forster; Begierig auf die B. des Tages. G.; Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als B. wird es nur gehascht. Sch. ꝛc. Meist als Stoffname in Ez., doch z. B. auch: Die B. der B-n [die vorzüglichste]. G. 31, 97; Dem Feind als B-e überlassen. Grün Schutt 43; So große B-n. Zinkgräf 1, 113; 294 ꝛc.

Anm. Abstammung fraglich, s. Schmeller, nach Frisch als älteste Bed.: Theil, wie noch zu seiner Zeit im lüneburgischen Salzwerk: In die B. kommen [zur Theilung]; Beutmeister, der die Theile austheilt, s. Aus-B. und Beuten. — Übergegangen ins frz. butin ꝛc.

Zssg., außer dem imperat.: Eilebeute. G. 12, 257, als Name des zur Beute Eilenden, vgl.: Jes. 8, 1, und mit Hw. als Bestimmungsw. z. B.: Garten-B. [des Obstdiebes]. Ramler F. 2, 474; Jagd-B. Heine Sal. 1, 247; Zu den verschiedenen Kriegs-B-n. Hackländer Sold. 142; Sich seiner Liebes-B. zu versichern. Musäus M. 3, 164; Sieges-B. Stahr Par. 1, 123 ꝛc. u. ä. m., — auch mit Vorsilben: Aus-: 1) veralt. [Anm.], Theil: Zu gleicher Ausbeut unter meine Gefährten getheilt. Schaidenraisser 35b; 56b; Mit dem Herrn von Kobelin A. halten und die Verlassenschaft theilen. Schweinichen 1, 111 ꝛc. — 2) veralt.: = Beute: Der übrigen A., die das Kriegsvolk geraubet. 4. Mos. 31, 32; 5, 2, 35; 20, 14; Richter 5, 30 u. o. — 3) Heute gewöhnl.: der Ertrag einer Thätigkeit, Beschäftigung, z. B.: Hatte von ähnlichen Gipfeln bei Festen Bänder ... heruntergeholt, doch ich kam dieses Mal leider ohne A. G.; Die jährliche A. [der Gemsenjagd]. Tschudi; Felsen, die [dem Naturforscher] eine reichliche A. von kleineren Thieren gewähren müssen. Vogt; Die duftende A. [des Honigs]. Willkomm ꝛc., zumal vom Bergbau, und so auch übertr.: Den edelsten Gang meines Herzens erschürft, der mir eine ewige A. gewährt, Novalis 1, 65; ferner von wissenschaftlichen Arbeiten: Gelehrte A. JP. 54, 5; Lichtenberg 1, 280 ꝛc. — Nach-: vgl. Nachlese: Unsere Vorgänger haben die Haupt-B. vorweg genommen, uns bleibt nur eine geringe N. ꝛc.

Beutel, m., -s; uv.; -chen, Beutelein; -: 1) kleiner Sack, in zahlreichen Zssg., sowohl um den Stoff zu bez. (z. B.: Zwillich-, Leinen-, Leder-, Tuch-B. ꝛc.), als namentl. auch den Inhalt, z. B.: Pulverhorn und Hagel-B. Forster R. 1, 283; Kugel-, Schrot-B. ꝛc., oft auch ohne Bestimmungsw., z. B.: B. der Beutelratte; ferner in der gem. Sprache = Hodensack, Hoden-B., gewöhnl. aber = Geld-B., oft auch übertr. für das darin enthaltene Geld, z. B.: B. in der Türkei, 500 Piaster ꝛc. (vgl.: Seckel, Kasse, Budget): Der Eine hat den B., der Andre hats Geld; Aus andrer Leute B. ist gut zehren; Weil aber sein B. wohl gespickt. AClara; Denn man hat noch immer den Knopf auf'm B. Claudius 1, 137 [das Geld noch im Sack und kann daher Vorschriften machen ꝛc.]; Arm am B. G.; Ohne Beschwerde des B-s. Pers.; Nach dem Maße seines B-s. Ders.; Kleiner B. und enges Herz giebt wenig. Hebel; Wie steht es denn um seinen B.? ist er fett? L.; Weil dein B. hier ein schmaler | B. war und reichte mir. Platen; Ein ziemliches Loch in den B. fressen. Prutz; Daß er Witz genug hat, in seinen B. zu lügen. Sch. 185a [sich durch eine Lüge zu bereichern, — zuw. auch = sich für reicher ausgeben als man ist ꝛc]. — So auch in einigen scherzhaften, eigentl. imperat. Hw., s. Fegen 11 und Weinhold 9a. — Zuw. auch = öffentliche Kasse: Aus gemeiner Stadt B.; Armen-B. ꝛc., s. Beutelherr. — Zuw. auch für Dinge, die einem B. ähnlich sehn: Ein zu weiter Rock wirft B. [beutelähnliche Falten], s. Knie-B. ꝛc. — 2) in den Mühlen, ein Sieb, eine cylindrische Vorrichtung aus Wolle oder Seide mit größern oder kleinern Maschen (Beuteltuch) zur Trennung der feinern und gröbern Theile des Mehlprodukts: Damit das Sieben oder Beuteln gehörig erfolgt, wird dem B. eine schüttelnde Bewegung gegeben. — 3) = Bleuel, Schlägel zum Mürbeklopfen des gedörrten Flachses (vgl. Poken). — 4) bei den Holzarbeitern eine Art Meißel, Stemmeisen: Stich-B., zum Stechen; Loch-B., Löcher zu stemmen ꝛc.

Anm. Ahd. bûtil, mhd. biutel in Bed. 1 und 2, von fraglicher Abstammung, vgl.: beuteln = schütteln. Schmeller, z. B. auch vom Schaudern: Es hat mich gebeutelt, und die Personifikation des Fiebers und Schüttelfrostes als „Beutelmann" ꝛc., s. auch Floh-B. Danach vielleicht 1 erst nach der Ähnlichkeit mit 2 benannt, doch vgl. schwzr.: Biter = Tasche. — 3 gehört zum alten batten = schlagen, frz. battre, s. Bataille, Batterie ꝛc. und vgl. buttern und Amboß, ferner Beut- oder Bochheie, bei den Böttchern ein Holzschlägel zum Antreiben der Reifen. — 4 Nbnf. zu Beißel, Betel, wohl zu beißen gehörig, als das scharfe Werkzeug.

Zssg. in großer Menge, namentl. zu 1) nach dem Stoff, dem Inhalt und der Benutzung, z. B.: Barbier-: G. 10, 152. — Bocks-: 1) ursprüngl. plattd. = Buchbeutel, worin z. B. die Frauen ihr Gesangbuch steckten, s. Schütze und Strick-B.; dann auch die wohl in solchem Beutel aufbewahrte althamburgische Kleiderordnung. So heißt es z. B. bei Laurenberg 102 in einem Gedicht, worin namentlich das Verlassen der alten Tracht „der Heuk und Sueck" beklagt wird: Dat golden Klenot disser Stadt, de Bocks-Büel is to nicht; | da is nu hier keen Minsch nich mehr, de sick na fülken richt. — Dann aber gewöhnl. zur Bezeichnung althergebrachten Schlendrians: Fängt dieser [der Lehrer der Physik] aber den bisherigen B. damit an ꝛc. G. 40, 12; Möser Ph. 1, 308 u. o. — 2) eine Art vorzüglichen Weines von Würzburg, der sogen. Stein- oder Leistenwein in Flaschen, die dem „Buchbeutel" (oder Bocks-B.? — bei Spate = Hodensack eines Bocks —) ähnlich sehn: Die geschmacklosen B. aus Würzburg. Gutzkow; An unsern Eichen hängt | B. aufgehangen. Claudius 1, 49, woraus Grimm komisch genug eine „parasitische Pflanze" macht. — Brause-: Windbeutel, Sausebraus. — Brot-: Einem den B. höher hängen. Häusl. (57) 1, 22, s. Brodkorb. — Floh-: [Anm.]: vgl.: Lügen-, Wind-B. Einer, der so voll Flöhe sitzt, daß er sie sich abschüttelt, auch von Hunden, Schimpfw. wie Lauseangel ꝛc. — Geld-. — Haar-: nach früherer Mode das hintre Haupthaar der Herren enthaltend: Perücke mit einem H. — Übertr.: Sich einen H. [Rausch] trinken. Holtei Lammf. 1, 161 u. o.; Rathet, lieber Leser, was hab' ich im Sinn? | Einer hat's am Kopf, ein Andrer hats darin. Hebel 2, 236. — Hoden- [1]. — Judas-: Preis des Verraths. Frisch, vgl. Joh. 13, 29. — Klinge-: Beutel an einer langen Stange, mit einer Klingel, zum Einsammeln freiwilliger Gaben in der Kirche: Ich will gern der K. sein, der die Mildthätigkeit der Guten ermuntert. Börne 2, 356; „Ein umgekehrter Klingelbeutel." Eine Schellenkappe. Platen 3, 135. — Knie-: Wollte er in seine frischgewaschenen Lederhosen keinen K. machen. Klencke Parn. 1, 138. — Loch- [4]. — Lügen-: Person, die voller Lügen steckt. Auerbach D. 1, 158, vgl. Wind-B. — Lutsch-: ein Beutel, oder blos umgeschlagne Leinwand mit in Milch eingeweichtem Zwieback, zum Nutschen für Kinder als eine Art Ersatz für die Mutterbrust. — Nähe-: für das Nähezeug. Möser Ph. 2, 231. — Nutsch(e)-: Lutsch-B.: [Der Schulwitz betrachtet] den Vortrag als einen N. Jahn Merke 301 [für Säuglinge, nicht für Erwachsne passend], vgl.: Ein ausgelutschter Zitzbeutel. Goltz 1, 318 ꝛc., mundartl. auch Zulp, Dolle ꝛc. — Rund-: Botan.: Cephalanthera. — Schleim-: Anat.: das Reiben der Flechsen an den Knochen hindernde zellige Behältnisse in den Flechsenscheiden. — See-: Name mehrerer niedern Seethiere: Alcyonium bursa; Accidia intestinalis, Seescheide; Holothuria frondosa, Seegurke. — Spitz-: in der Mahlmühle ein beim Spitzen des Weizens vorgehängter Beutel; sonst auch: spitz zulaufender Beutel. — Staub-: Beutel, der Staub enthält, z. B.: Überstäubt diese vermittelst eines St-s mit feinem Kohlenstaub. Mitscherlich 2, 2, 87; namentlich in der Botanik, die den Blumenstaub enthaltenden Antheren. — Stech-, Stich-: [4]. — Strick-: zur Verwahrung des Strickzeugs der Damen ꝛc. Eichendorf Lärm 20 ꝛc. — Truben-: Staubschwamm, Bofist, Lycoperdum bovista. — Wind-: ein mit Wind gefüllter Beutel, Schlauch, — der voll scheint und inhaltlos ist, so namentlich (s. Lügen-B.) übertragen auf unzuverlässige, Viel versprechende, Wenig haltende Menschen, Großsprecher, Prahler ꝛc.: Unser W. von Graf. Börne; Das hat Sie doch von manchem W. gerettet, der im Anfang vielleicht durch scheinende gute Eigenschaften einigen Eindruck auf Sie gemacht. G.; Einer von den übertünchten W-n. Ps.; W. über alle W.! Tieck u. o. — Auch: eine Art hohlen Backwerks; ein sich stark aufblasender Frosch, Rana boans; eine Klasse von Fischen: Vierzahn, Tetrodon laevigatus u. ä. m. — Zitz-: 1) s. Nutsche-B. — 2) Beutel aus Zitz u. ä. m.

Beutelei, f.; -en: das Beuteln in tadelndem Sinn: Bei solcher B. muß das Mehl mit Kleie vermengt bleiben; meist in Zssg.

Zssg. s. die von Beutel, z. B.: Bocks-: Pedanterie und B. G. 19, 127; B-en, welche das Innungswesen entstellten. Prutz Eng. 1, 247. — Haar-: Berauschung. — Klinge-: Die K-en in der Kirche stören die Andacht. — Wind-: Macht dir W-en vor. Gutzkow R. 3, 225; Das ist klare W., er erdichtet das bloß, um sich groß zu machen. Stilling 4, 123 ꝛc.

Beut(e)ler, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: Beutelmacher, Seckler: Ein ehrlicher B. Musäus M. 2, 98; auch Einer, der Mehl beutelt ꝛc.

Zssg. z. B.: Bocks-B.: Pedant, Kl. Gramm. Gespr. 40; N. Jen. Lit. (1804) 1, 189; ferner als Name für Gattungen von Beutelthieren, z. B.: Flug-B., Petaurus; Rauch-B., Dasyurus; Spitz-B., Myrmecobius; Stutz-B., Chaeropus, bei Giebel.

Beut(e)lig, a.: z. B. 1) von Kleidern, schlottrig weit und wulstige Falten werfend. — 2) Bergb.: löcherig, z. B. von Spießglanzerz.

Zssg. s. d. von Beutel, z. B.: Bocks-: pedantisch. — Groß-: mit großem Beutel, Hodensack ꝛc. — Haar-: mit einem Haarbeutel versehn, scherzhaft übertragen vgl. zopfig: Die h-en Schlösser der spätern Periode. Heine Reis. 3, 17. — Wind-: windbeutelnd: W-er Patron ꝛc.

Beuteln, intr. (haben) und tr.: 1) s. Beutel 1 = Falten werfend: Das Futter beutelt; Die Naht beutelt sich. — 2) poken (s. Beutel 3), Flachs beuteln. — 3) stemmen (s. Beutel 4): Ein Loch ins Holz b. — 4) (s. Beutel 2), rütteln, schütteln, sieben: Geworfelt gemahlen, gebeutelt und verbacken. Möser Ph. 4, 48; Ungebeuteltes Mehl; Aus feinstem, durch ein seidenes Sieb gebeuteltem Gips. Karmarsch ꝛc.; Nun müssen wir die alten Väter auch reutern und beuteln. Fischart B. 33b ꝛc.; Er beutelte [schüttelte] die Seele | der Armen aus dem Leibe schier. Blumauer 2, 117; Ein Hund, | der Maus und Ratten beutelt. 30, vgl. ab-, schopfbeuteln ꝛc. — Die Beutelung.

Zssg. namentlich zu 4, z. B.: Ab-: 1) abschütteln: So beutelt er die Trojer kühn | vom Leib ab, gleich den Mücken. Blumauer 2, 241. — 2) durch Beuteln absondern: Die Kleie wird vom Mehl abgebeutelt. — Aus-: 1) s. ab-b. 2: Das Schroten, Mahlen und A. zu besorgen. Eichendorf Lärm 20. — 2) Geld ausgeben: Etwas Kleines a. Tieck NKr. 3, 57; Sie haben ihm a. müssen [Geld zahlen]. R.

5, 12. — 3) von Geld entblößen: Wie er als völlig ausgebeutelt die Pilgerschaft antritt. G. 27, 316; Dem er mit-a. soll | den Borgeseckel. V. Sh. 2, 46. — Durch-: durchschütteln, durchsieben: Mehl d.; Wo diese Materie mit aller Seichtigkeit [im Gespräch] durchgebeutelt wurde. W. 27, 145; Einen derb d., schütteln, prügeln. — Ein-: in Beutel thun, einsacken: Ich .. beutle stracks die Gülden ein. V. Sh. 2, 46. — Nach-: nachträglich, nachdem vorher schon gebeutelt ist. — Schöpf-: an den Haaren zausen und schütteln, dann allgemein: derb mitnehmen: Von dem und jenem Schicksale geschopfbeutelt. Lubojatzky Amselpfiff 42; 44; 61; 85 ꝛc. — Vor-: Was von ihnen geschrieben worden, das beutelt sie vor, behalt darvon die schönsten Kleien. Fischart B. 39a. — Wind-: als Windbeutel sich behaben, so sprechen, flunkern: Ein Deutscher windbeutelte von glühenden Kugeln, die Custine der Stadt zugedacht habe. Forster B. 1, 87; Alle Taschenspielerkünste des Juden, wovon so Viel gewindbeutelt wurde. Musäus Ph. 2, 30; Ich windbeutelte hübsch, | wie manches Staatsweib buhlt um meine Gunst. V. Sh. 2, 84 ꝛc.

I. **Beuten**, n., -s; uv.: s. Beute I.

II. **Beuten**, tr. und intr. (haben): 1) Beute machen, plündern: a) intr.: Triegen, buhlen, b. | gelernet .. von fremden Leuten. Logau 1, 7, 16; Die Kriegsleute stehlen nicht, sondern sie b. Spate; Die b-den Feinde. Stolberg 8, 364. — b) tr.: häufiger er-b. oder plündern: Weglagerei, so am liebsten die wehrlosen todten Sprachen des Alterthums um Kunstworte beutet. Jahn M. 195; 91; Welcher Troß durch die Lamparter bald gebeutet wurde. Stumpf 603a; Müh und Arbeit genug, aber Nichts zu b. und zu fischen. FMüller F. 105; Troïsche [Speere], die von Erschlagenen ich beutete. V. Il. 13, 262. — 2) Veralt. = tauschen: Um Etwas mit Einem b. Luther 5, 43b; 184a ꝛc., s. Frisch, so auch ver-b. — 3) einen Bienenstock oder Beuten, s. d. I., mit wilden Bienen besetzen. — 4) hin und wieder als Nbnf. zu bieten, s. d., wie beugen zu biegen — 5) Mundartlich Feuer b., anzünden, plattd. böten; Ein-b., einheizen ꝛc., s. Büßen, Anm.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Ab-: Einem Geld a., als Beute abnehmen. — Aus-: 1) veralt. (s. Ausbeute 1), vertheilen: Sein Gut einziehen, a. und unter einander verzehren. Schaidenraißer 8a. — 2) (s. Ausbeute 2) ausplündern, ausbeuteln: In schlimmen Händen, wo sie ausgebeutet würden aus dem FF. Gotthelf Sch. 380. — 3) die Ausbeute (s. d. 3) von Etwas gewinnen, es aus- oder benutzen: Auszubeuten den spröden Schacht. Rückert; Gerüchte, die zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine; Industrielle Ausbeutungen. Ds.; In fünf starken Bänden, die durch einen Registerband in allen einzelnen Materien zugänglich und ausbeutebar gemacht sind. König ꝛc. — Er-: Etwas als Beute erwerben: Was wir aus Städten bisher erbeuteten, wurde getheilet. B.; Wieder sind | hier hundert [Rubel] zu e. [gewinnen]. Chamisso; Das Fremdgut, das er mit dem Schwert erbeutet. Heine; Ich hatte zu glücklich in mich die Schönheit der Natur erbeutet. Hölderlin H. 1, 34; Im Kriege werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten vertheilt. JvMüller; Dann erst genieß ich meines Lebens Recht, | wenn ich mir's jeden Tag aufs Neu erbeute. Sch. 532a; Mit saurem Schweiß erbeuteten sie ihr Leben. Tieck A. 1, 213 ꝛc.; Daß ich ... zurückerbeute seinen Säbel. Talvj 2, 288 ꝛc. — Frei-: Freibeuter (s. d.) sein: Himmel und Hölle f-d stehlen. Tieck N. 6, 123. — Nach-: s. Nachbeute. — See-: S-de Milesier. V. Ant. 2, 407 = seeräuberisch. — Ver-: [2]. — Zusammen-: beutend zusammenbringen: Ihr habt euch ein schönes Vermögen zusammengebeutet. Sealsfild Leg. 3, 217.

Beut(e)ner, m., -s; uv.: Zeidler, s. Beuten I. und II. 3.

Beuter, m., -s; uv.: Einer der beutet, Beute macht: Zur freien Beute für jeden B. Rückert Mak. 1, 155; Zeus' Tochter, die B-in Tritogeneia. V. Od. 3, 378 ꝛc. — Dazu (s. Zsstzg. von beuten) namentlich: Frei-B.: Kaper (s. d.), zumal ein ohne Rücksicht auf bestimmte Parteistellung überall auf Beute ausgehnder Seeräuber; auch undisciplinirte, auf Plünderung umherschweifende Landsoldaten; Räuber. G. 16, 283 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Treiben eines Beuters: Mit Goethens und Lenzens theatralischen Freibeutereien sehr unzufrieden. Merck's Br. 1, 63. — -isch, a.: nach Art eines Beuters.

Beuthaft, a.: beutemäßig, zur Beute geeignet: Nichts B-iges erschnappt. Simplicissimus 3, 66.

Beutig, a.: meist in Zsstzg.: Aus-: Ausbeute gewährend, ergiebig: A-e Fundgrube.

* **Bezoar** (pers.), m., -(e)s; -s, (e): Gegengift, namentlich in dem Magen verschiedener Thiere sich findende, früher als besonders heilkräftig geschätzte harte Kugeln: Er habe ... sich hingelegt und B. genommen. W. 20, 101, s. Tschudi Th. 373, und vgl.: B.-Antilope, -Gazelle, -Ziege ꝛc.

* **Biaisieren** (frz. biä-), intr. (haben): von der graden Linie abweichen ꝛc. L. 12, 45; Biaisierung [Krümmung], 11, 80.

Bibbern, s. beben, Anm.

* **Bibel** (gr.), f.; -n; chen; -: die heilige Schrift. Nun kommt Gotts Wort in Schwung, sagte Jener, da warf er mit der B. nach seiner Frau ꝛc. — Bilder-, Kupfer- (W. 19, 230), Stahlstich-B. ꝛc., die mit Bildern ꝛc. verziert ist: Naturbilderbibel. JP. 27, 62. — Dazu: Eine recht bibelmäßige Predigt. Kurz Sonn. 196. — Sekten, die alle ... in einem allgemeinen Bibelthume aufgehen. Heine Verm. 1, 88 u. ä. m.

Bibele, n., -s; -s (Kinderw.): Huhn, Hühnchen. Auerbach D. 1, 204. Stalder.

Anm. Vom Lockruf nach dem piependen Laut der Vögel. — Versch. davon nach Stalder auch = Pfefferkuchen (Kinderw.) und — Hitzblätterchen.

Biber, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) ein besonders noch in Nordamerika häufiges, wegen seines feinen Pelzes, auch wegen des als krampfstillendes Mittel dienenden Bibergeils geschätztes, durch seine kunstvollen Baue (Burgen) ausgezeichnetes vierfüßiges, größtentheils im Wasser lebendes Nagethier mit einem — als Leckerbissen geschätzten — plattgedrückten, nackten, schuppigen Schwanz: Der B. hauet Bäume, gehet nach seiner Nahrung, hat eine Burg, ranzet, bringet Junge, wird todtgeschlagen, hat einen Balg, wird gestreift. Döbel. — Und trägt die Biberin 16 Wochen, bis sie setzet. Fleming; Am Strome drüben, auf den schnee'gen Dünen, | seh' ich den B. seine Hütte bauen. Freiligrath; Auch die B. haben hier in den Bruchstätten der Donau ihre versteckten Wohnungen. Kohl; Die Hoden oder Geile [s. d.] sind das Kostlichest am B. Stumpf ꝛc. Übertr. z. B. von Venedig: Diese wunderbare Inselstadt, diese Biberrepublik. G. 23, 69. — 2) die Biberfelle und auch wohl das daraus Bereitete: Ein echter B. (Kastor, Hut aus Biberhaar); ferner mehrere langhärige Stoffe: Baumwollener B. ist ein barchentähnlicher, aber sehr dicker und auf beiden Seiten gerauhter, daher einem groben langhaarigen Tuche im Ansehn etwas verwandter Stoff. Karmarsch ꝛc.; Mein Ganzes umgab ein schäbiger B. Börne 2, 79; In einem grauen Oberrock, einem sogen. B. Devrient 3, 190; Seine Durchlaucht haben heute einen Merd d'Oie [gänsedreckfarben] B. an. Sch. 186 ꝛc.

Anm. Schon altpontisch Fiber, bei Plinius Biber, nach Grimm, wie Biene, von bauen, stammend, doch, wie schon der sonst fast Alles auf deutschen Stamm zurückführende Spate bemerkt, schwerlich urdeutsch. — Als Bestimmungsw. in Biber-Klee, -Kraut, -Wurz ꝛc. = Fieber.

Zsstzg. z. B.: Bisam-: Moschusratte, Mus zibethicus; Sorex moschatus. — Erd-, Gruben-, Land-: nicht gesellig, sondern einsam in Gruben lebend. — Schweif-: die Gattung Myopotamus. Giebel. — See-: Meerotter u. ä. m.

* I. **Bibi**, m., -s; -s: 1) Bibele. — 2) Frauenhut mit kleinem Schirm.

II. **Bibi**, n.: Kinderspr., eine leichte Wunde. Stalder, auch: Bobo wie im frz. = Weh-weh, s. Weh.

* **Bibliograph** (gr.), m., -en; -en: Bücherbeschreiber. — -ie, f.; -en: Bücher-Beschreibung, -Kunde. -isch, a.: zur Bibliographie gehörig.

* **Biblioman** (gr.), m., -en; -en: Büchernarr, leidenschaftlicher Liebhaber von Büchern. — -ie, f.; -en: leidenschaftliche Bücherliebhaberei. — -isch, a.

* **Bibliothek** (gr.), f.; -en: Büchersammlung (G. 39, 457), Bücherei (s. d.). Leih-, Lese-, Reise-B. u. ä. m. — -ar, m., -s; -e: Aufseher über eine Bibliothek. — -arisch, a.: auf Bibliotheken bezüglich.

* **Biblisch** (gr.), a.: sich auf die Bibel beziehend, dazu gehörig.

Bibmen, intr. (haben): veralt., beben (s. d.), bidmen: Erschrak er, daß er bibmet. Ayrer Proc. 2, 8.

Bich ꝛc., **Bick** ꝛc.: s. Pich ꝛc. — **Bicking** ꝛc.: s. Bückling.

Bidem, m., -s; uv. (mundartl.): beben, Erschütterung; Grausamer Erd-B. Stumpf 592b; Etliche Erd-B. 32a u. o.; SClara Eſ.A. 2, 675; Zinkgräf 1, 110; Erdbiden. Zwingli 2, 208. — -en, intr. (haben): beben: Die Erde bidemet. Uhland V. 829; Luther 4, 181a; sehr oft bei HSachs und z. B. noch: Wo der Boden oft gebidmet. G. 6, 37; Daß die Erde unter ihrem Stampfen | er bidmete. W. 11, 113, vgl.: Schaidenraißer 37a; Es hat geerdbidmet. Stalder.

Anm. S. beben und bibmen.

Bieder, a. (-keit, f.; -en): brav, tüchtig, von altem Schrot und Korn, zuweilen auch — namentlich in der ältern und vollern Form: Biderb (– ⏑ oder ⏑ –) — tadelnd = rauh, roh, plump, vgl.: Deutsch, altfränkisch ꝛc.: Ein kern-b-er Mann. Auerbach; Das Leben des b-n Götz von Berlichingen. G.; Auf einmal hat's der Biedre los, | wie er das Beste kann. Ds.; Die Grobheiten, welche dem Schauspieler von b-n deutschen Männern in mehreren beliebten Stücken aufgedrungen wurden. Ds.; Ein alter Degen, stolz und rauh, sonst b. und gut. L.; Reicht mir eure biedre Rechte. Sch.; Rohe Zutäppigkeit für b-e Tugend verkaufen wollen. Tieck; Dort einst lebeten zween Alt-B-e fromm mit einander. V. ꝛc. — Sein biederber Zuspruch widerstand allen Ausflüchten Forster's ... Forster fand in seinen feineren Formen keine Wendung der Abwehr gegen solche Stöße und Angriffe der Biederbigkeit. König Kl. 1, 335; Ein echter, rechter biederber deutscher Edelmann von ältestem Schrot und Korn, d. h. ein vollendeter Querkopf. Scherr Gr. 1, 102 ꝛc.

Anm. Ahd. bidarbi, biderbi, mhd. biderbe, s. Benecke und vgl.: Bidermann ... ein Bederbmann, den man zu Schimpf und zu Ernst brauchen kann, der auch andern Leuten nutz sein kann mit Ehren ꝛc. Agricola Sprchw.; Biederleuten, die zu biedern und zu gebrauchen sein. Mathesius Sar. 78a; Der zu keinem ehrbaren Amt zu biedern oder bederben ist. 111a ꝛc., vgl. Schmeller. Biedern tr. = gebrauchen, als nutzbar verwenden, also zusammenhängend mit dürfen, bedürfen, doch angelehnt an derb. — Seit Lessing's Bemerkung: „Wir lassen dieses alte, der deutschen Rechtlichkeit so angemessene Wort muthwillig untergehen" ꝛc., 5, 309 im J. 1759, ist b. mit einer Menge von Ableit. und Zsstzg. wieder in Brauch gekommen, z. B.: Bieder-Fürst, -Mann, -Weib, -Herz, -Hand, -Lob, -Muth ꝛc. — Alterthümelnd: Der bederbe elendhafte Ritter. Möser Ph. 3, 92; Nbnf. Biederhaft. Böttiger Lit. Zust. 1, 197; biederlich. Luther 2, 442b ꝛc.

Biedern: veralt.: 1) tr., s. bieder, Anm. — 2) intr. (haben): auf eine biedere Weise sich behaben, Nützliches wirken: Welcher in seinem auserwählten Werkzeug viel hitzigs und brennends Eifers erreget und zu seiner Kirche Bestes [Bestem] gebiedert hat. Mathesius Luth. 168b.

Zsstzg. An-: refl.: Sich Einem a., auf biedere, derbe, plumpe Art sich Einem nähern, aufdringen, anschließen: Er wußte gar nicht, wie er sich ihm a. sollte. Holtei Mensch 1, 66; Ein Jean-Paulisches A. mit Kuß und Umarmung wäre ihm apprehensiv gewesen. Riemer G. 1, 403; Und für mich ist's kein geringes Stück, | liebe Herren, euch mich anzubiedern. Schlegel; Anbiederung.

Biegbar: a. (-keit, f.): was sich biegen läßt, daneben: Beugbar, was sich beugen läßt, beide mit der Vorsilbe „un": Die Metalle sind biegbar; Den unbeugbaren Stolz. Waldau ꝛc., s. biegen und biegsam.

Biege, **Beuge**, f.; -n: 1) Beige, s. d.: Holzbiegen am Traunufer. Zschokke 8, 338. — 2) Biegung, Krümmung, s. Bug, z. B.: a) die Gelenkbiegnng, namentl. am Knie: Die sehnige Beuge des Kniees. V.; Bis zur Kniebiege. Kinkel E. 392. — b) die Biegung an Kuppeln und Thurmhauben. — c) das Gerüst zu Bogengängen in Gärten ꝛc., Büge, Bogenlehre. — d) ein das Verschieben des Betts und der Seitenhölzer hindernder Theil der Weinkelter. — e) bei den Böttchern ein an der Wand befestigtes rundes Brett zum Biegen der

Reifen, Reif-Biege, -Beuge, -Krücke, Biegscheibe. Dazu sprichwörtl.: Aus der Krümme in die Beuge [aus dem Regen in die Traufe] kommen, bringen, schlagen, von Krummem, das noch krummer wird, verschlimmbessern.

Biegel, m., –s; uv.: Bügel, s. d. und vgl. mundartl.: Beugel, n., ein ringförmiges Gebäck, Kringel. — -n, tr.: s. bügeln.

Biegen, bog; gebogen. — **Beugen**, intr. (sein, haben), tr. und refl.: theilweise wenden, durch eine Wendung theilweise aus der ursprüngl. Lage oder Richtung kommen oder bringen: 1) Wenden und biegen: Zwei einander aus dem Wege biegende Wagen verlassen die ursprüngl. Richtung theilweise; ein sich wendender, gewendeter ganz; Hier wendet sich der Gast mit Grausen. Sch.; Er bog sich Etwas nach der Seite hin; Gewendeter Rock, gebogner Stab; Wer eine Seite zu Ende gelesen, wendet das Blatt um; wer eine Stelle bezeichnen will, biegt das Blatt um oder ein ꝛc. Danach bez. wenden etwas Ruckweises, biegen etwas Allmähliches; die Wendung eine gebrochen grade, die Biegung meistens (doch s. 2) eine krumme Linie. — 2) Biegen und Beugen, intr. (gewöhnl. mit „sein"): bezeichnen beide das Abweichen von der ursprüngl. Richtung: Um die Ecke (Tieck N. 2, 3), um den Schloßflügel (Scherr Gr. 1, 145), seitwärts (Gutzkow Bl. 1, 30) biegen; — Aus dem Wege (Gotthelf G. 144), feldeinwärts (Gutzkow Bl. 1, 19), in eine Seitenstiege (Hettner gr. R. 89), um eine Ecke (Mörike N. 499), vom Rechte (Rückert Mak. 1, 15) beugen. Ähnlich auch tr.: Ein Wort biegen oder beugen, es flektieren, sprachliche Verhältnisse durch Formveränderungen daran ausdrücken: Ein Redetheil ist (un)biegbar, (un)beugbar. — So auch: Biegung der Straße. Chamisso 4, 123, vgl.: Bogen 1; Noch eine Biegung und die Kuppel wurde sichtbar. Gutzkow 11, 255; Biegung des Klaviers. Auerbach Ab. 136; Zickzackbiegung. Burmeister Gesch. 170 ꝛc. — Durch des Lebens | wirrende Beugung. G. 1, 88; Die Beugung der Strahlen bei der Refraktion. 39, 287; Macht eine verbindliche Beugung [Verbeugung]. 9, 258; 18, 265; Sch. 699b; Beugungen der Stimme. WHumboldt 3, 150 ꝛc. — Außerdem gewöhnl. biegen, nicht beugen als intr.: Biegen oder brechen; Tadler- und Verleumdungswaffen | biegen wie geschliffnes Blei. Günther ꝛc. Nur scheinbar intr. beugen durch Fortlassung des „sich" beim Partic. und zuw. beim Infin.: „Beuge dem Veziere dich" ... Nie ein Beugender. G. 2, 333; Daß er nur beugen und anbeten muß. 31, 8, ungewöhnl., vgl.: Lehrt ... euren Rücken wie einen Aal biegen. Alexis H. 1, 2, 359. — 3) Sonst ist nach dem heutigen Gebrauch biegen in der sinnlichen, beugen in der übertr. Bed. von weitrem Umfang: Das Gebeugte ist immer durch Krümmung gesenkt, niedriger geworden, auch übertr. = niedergedrückt, niedergeschlagen, auch das Sich-demüthigen, wie das Gedemüthigt-werden bezeichnend; dagegen kann z. B. auch etwas Krummes wieder grade gebogen, etwas Niedergebeugtes oder Niedergebognes auch in die Höhe gebogen werden ꝛc.: Der Hut, den sie grade bog. Gutzkow R. 5, 168; Die Krämpe ist in die Höhe gebogen, s. auf-, emporbiegen. — Beide Zeitw. können also nur da stehen, wo der gesenkte Ggstd. zugleich der gekrümmte ist, und zwar biegen oder beugen, je nachdem mehr das Krümmen oder das Senken (im übertr. Sinn das Niederdrücken, Demüthigen) hervorgehoben werden sollen, z. B.: Das Knie, den Nacken, die Schultern biegen oder beugen ꝛc., s. 4. Dagegen wird z. B., wenn der Hals gebogen wird, gleichzeitig auch das Haupt, die Stirn gebeugt (gesenkt, nicht gekrümmt). Daher tadelt Adelung mit Recht den Gebrauch bei Dusch: Wenn Jahre erdenwärts der Mutter Stirn gebogen, während Grimm (1, 1743) sehr irrt, wenn er bei Claudius 7, 148: Wir nehmen das Geheimnis mit gebeugter Stirne an (mit gesenkter Stirn, demüthig), — dafür gebogen (?!!) verlangt, vgl.: Beuge vor Allah das Haupt. Chamisso 3, 317; Sein Haupt ist vor Alter gebeugt. G. 14, 137 ꝛc.; Eine gebogene Stirn ist eine gewölbte ꝛc.; Deren Schnabel blos an der Spitze gebogen [gekrümmt] ist. Tschudi Th. 333 (s. 7); Den rundum-gebognen Kelch. B. 149a; Krummgebognes Silbergeschirr. Hebel 3, 339; Mit schöngebognem Silberhorn. Sch. 73b; Eine Brücke hoch über den Rand | der furchtbaren Tiefe gebogen. 50a ꝛc. — Gegen den heutigen Gebrauch aber erscheinen Stellen, wie Adelung schon ähnl. bei Günther anmerkt: Die Häupter unsers Stamms sind längst in Staub gebogen. Haller (11) 293; Was hat den großen Geist so stark, so tief gebogen? 250 (Bodmer) — und: Gebeugt erst, zeigt der Bogen seine Kraft. Grillparzer (s. Börne 1, 305) ꝛc. — Doch hat sich „beugen" bei einzelnen Gewerben als Kunstausdruck neben „biegen" erhalten (= krümmen), z. B. bei den Böttchern (s. Biege) und danach z. B. auch: Wenn der Wagenbereiter ... Äste .. sich beuget ꝛc. V. Th. 25, 248 (dagegen veralt. z. B.: Gebeuget statt gebogen Gold). Im übertr. Sinn ist dieser Gebrauch auch der gewöhnl. (s. 2): Das Grade krumm biegen; Das Recht beugen, z. B.: 2. Mos. 23, 6; 5, 16; 19; 27, 19; Apel Aitol. 40; Lichtwer 247 u. o.; und so tadelt JGrimm (1, 13) wiederum mit Unrecht bei V.: Welche mit Bosheit | anderswohin abbeugen das Recht, obgleich sich natürlich auch findet: Da er das Recht zu Gunst der Pfaffen bog. Sch. 529b ꝛc. — 4) Beisp. wo biegen und beugen (s. 3) beide mit einer Nüance stehen können: Die Kniee biegen. G. 13, 327; Lichtwer 135; 237; Neithard 63; Sch. 529a; Mit ungebognem Knie. Pfeffel Po. 3, 112 ꝛc.; Die Kniee beugen. Neithard 92; Stolberg Il. 19, 71; V. ebd. ꝛc. Zuw. mit merklicherem Unterschied: Wer ein steifes Knie hat, kann es nicht biegen; Wer sich nicht demüthigen will, wird das Knie nicht beugen; Bog vor ihm das steife Knie demüthig fast. Chamisso 4, 137. Bei Sch. 521a sagt der Schweizer, der in der vorgeschriebnen Verehrung des Huts „mit gebognem Knie und mit entblößtem Haupt" eine Demüthigung erblickt: Wir unsre Kniee beugen einem Hut! und so gewöhnl., wo es als Zeichen der Demuth gelten soll: Was in Augenblicken der Entzückung | die Kniee beugt, ist auch ein süß Gefühl. G. 13, 245; 11, 44; 6, 54; 29, 255; Chamisso 6, 290; Heine Reis. 2, 53; Schlegel Symb. 5, 5; Gebete und Kniebeugungen. Tieck N. Kr. 2, 345; Börne 3, 9 u. o. — Ebenso: Der Pflugstier ..., der die .. Kraft | des Halses duldsam unters Joch gebogen. Sch. 523b; 489b; L. 1, 395; Wie hier das Joch .. den steifen Hals .. bog. Thümmel 5, 42; Wenn sich .. vor ihm der steifen Räthe Rücken biegen. LHNicolai 1, 136 ꝛc.; dagegen: Hatten seinen Nacken nur, nicht seinen Muth gebeugt. Alringer D. 96 (übertr. = niedergedrückt) und so auch: Daß sie den Nacken lernen beugen, | den sie aufrecht tragen. Sch. 545b; Chamisso 4, 184; Züchtig, mit gebeugtem Nacken | treten fromm wir zum Altar. Platen 6, 9. Aber von der rein mechanischen Wirkung: Froh kehrten sie zurück, den Nacken krumm gebogen | von des Ägypters gelbem Korn. Freiligrath Garb. 142, vgl.: Die Schultern beugen | sich unter meines Vaters Last. Sch. 37b. (Ich bücke mich, um ihn auf die Schulter zu nehmen.) Ferner: Schwankes Biegen [des Rohrs]. Heine Lied. 95; LHNicolai 1, 54; Beugte ... das Rohr. Freiligrath Pol. 1, 9. — Bäume biegen (Kerner Bild. 4), beugen sich unter der Last der Früchte (Scherr Graz. 1, 68; Haller 33); Bogen sich die Tannen. Kinkel E. 101; Daß die Myrte ... den Wipfel ... bieget. LHNicolai 2, 87; Die Ceder ... bog sich wie ein Buchs. Rückert Rost. 10 u. o.; Ein Wind beugt den Mast. Freiligrath Garb. 169; Frühlingslüfte beugen das Gras. G. 14, 134; Liefen über die Spitzen der Ähren, ohne sie zu beugen. Die Ähre muß sich ... beugen und wieder aufrichten, d. i. sich gar nicht beugen. L. 11, 148; Sturm, der die Tanne zu Thal beugt. Schlegel Symb. 4, 2. — Das Haupt auf eine Mappe (Gutzkow R. 1, 13); über die Bahre (8, 319); über die niedrige Mauer (Immermann M. 4, 129) beugen [oder biegen]; Ein Reh stand neugierig auf ihn gebeugt [gebückt]. Kinkel E. 8. — Nie biege mehr Geschütz die Joche deiner Brücken. Freiligrath Garb. 137; Er läßt ... den Spieltisch unterm Gold sich biegen. Pol. 1, 21; Eine Taufe, der Tisch soll sich biegen. Prutz Eng. 1, 427 [rein mechanische Wirkung, daher besser als „beugen"]; aber: Der ... die Ranken, die uns Nektar geben, | um den Ulmbaum beugt. Michaelis 244 [füglicher biegt] u. ä. m. — 5) Beisp. von beugen besonders in übertr. Bed., nam. auch: sich beugen, verbeugen, verneigen: Heine Lied. 11; Beugung. G. 5, 191; 15, 178 ꝛc. — Sich beugen gegen den Meister. 31, 57 [zur Bezeichnung der Richtung, so auch: nach, zu Einem, über Etwas ꝛc.]; vor Einem [dem man dadurch seine Ehrfurcht bezeigen will]. Bodenstedt 2, 308; Chamisso 3, 237; G. 13, 388; Gutzkow R. 3, 222; Mendelssohn Ps. 72, 9; 97, 7 u. o.; Einem [dem man als Mächtigern sich unterwirft]. G. 2, 333; 11, 54; 13, 255; FSchlegel Al. 14; Fürsten nie | beugtest du ein Sklavenknie. Sch. 11a; 13a. Sonst gewöhnl.: Sich, den Nacken ꝛc. unter das Joch (Gutzkow R. 5, 189 u. o.), Beil ꝛc. beugen (s. 4), zuw. aber auch: unter mit Dat.: Lacedämon ... beugte zuerst seinen Nacken unter dem [schon über ihm schwebendem] Beile. Fallmerayer Mor. 1, 74; Rahel 1, 413; So beugst du meine Widersacher unter mir. Mendelssohn Ps. 18, 40; 106, 42 ꝛc. — Ihren starren Hals zu einem höfischen Bückling beugen. Sch. 209a ꝛc. Ferner: Seinen Charakter zu beugen. G. 20, 99; Dein Brief hat mich sehr gedrückt, ja gebeugt. Zelter 2, 43; Den festen Willen zu beugen. Gutzkow 11, 86; Mich lehren, beugen und [be]deuten. Luther 6, 544b; Es beugten sich für ihr die hohen Kaiserkronen, | die Schmergeln bückten sich ... Die Wälder regten sich mit tiefgebognen Zweigen. Mühlpforth Hochz. 4; Er bog und beugte sich und sank und fiel dahin. Rank Arm 201. [Das Krümmen geht dem Senken voran.] Daß der, die hier sich beugt — sich einst jedes Knie und Haupt gebeugt — eh das Unglück sie gebeugt. Rückert Mak. 1, 104; Den Stolz zu beugen. Sch. 13a; Eh Semele den Grimm der Götter beugt [wendet]. 14b; Deß schrankenlose Macht | selbst Götter sklavisch beugt. 18a; Dies Thor lehrt euch, wie man zum Himmel betet; | es beugt euch [macht, daß ihr euch beugt] zu des Morgens heiligem Dienst. Schlegel Symb. 3, 3; 1, 6. — Besonders oft im Partic.: Richtet die Gebeugten auf. Mendelssohn Ps. 145, 14 ꝛc. Die tiefgebeugten Herzen. G. 13, 346; Desto tiefgebeugter [s. besser 3] stehen wir da. 31, 11; Gott- (33, 35), gram- (Auerbach Leb. 2, 161), kummer- (Platen 2, 32), schmerz- (FLewald Wandl. 2, 447), -gebeugt ꝛc. = von Gott ꝛc., und als Ggstz.: Ihre hohe Gestalt ... ungebeugt. Hackländer Handel 1, 3; Ihr Muth ist ungebeugt. Alringer D. 263; LHNicolai 1, 88; Versteint und ungebeugt. Platen 6, 19 ꝛc. — Dazu (Un-)Gebeugtheit, f. — 6) Beisp. von biegen, sinnlich: Sich abwärts biegen. Burmeister gB. 2, 58; so auch: auf-, aus-, ein-, hinter-, rück-, seit-, vorwärts biegen ꝛc. — Sich schmiegen und biegen. G. 17, 23 u. o. — Es muß sich biegen oder brechen. Zinkgräf 2, 83. — Nun will der Zweig der Myrte | sich biegen [winden] zum bräutlichen Kranz. Chamisso 3, 48; Daß ein alter ... Stamm sich nun noch biegen und ziehen soll. Engel 12, 62; Eine wachsene Nas ... in allerlei Gestalt biegen. Fischart B. 33a; Gott konnte sie nicht grade machen: | willst du sie biegen, sie bricht. G. 4, 44; Mit jedem Augenblick biegt und verändert sich die Landschaft. 14, 210; Auf mannigfaltig gebogenen Hügeln. 220; Daß er [Tycho] den Himmel öfter nach seiner Lehre ziehen und biegen werde. 39, 235; Um den schlanken Leib ... meinen Arm gebogen [geschlungen]. Heine Lied. 251; Sprang auf wie gebogner Stahl. Hölderlin H. 1, 56; Wo der See sich biegt. Ruge Rev. 2, 92. Auf lateinischen Schlag gelenkt und gebogen (s. 7). Stumpf 390b; Biegen wie Salat. Zelter 1, 301 ꝛc. — 7) das Partic. gebogen (s. 3), sinnverwandt „krumm" (s. d.), das als Ggstz. des Graden, die unregelmäßigen Abweichungen, wie die regelmäßigen umfasst, während gebogen, als Partic., einen Biegenden und darin eine Absicht, eine Regelmäßigkeit voraussetzt: Zwischen zwei Punkten giebt es nur eine grade, aber unzähliche krumme Linien, darunter auch gebogne, z. B. Kreisbogen, elliptische Linien ꝛc. — Und so bez. gewöhnl. „krumm" das Unregelmäßige, Häßliche, vgl. z. B.: Eine krumme und — eine gebogne Nase; Der Schwan hat einen gebognen Hals ꝛc. — So auch: Gebogenheit, f. — Biegung, f., –en: Die prächtige Biegung [des Schwanenhalses]. L. 1, 135; Durch bloße Änderung der natürlichen Biegung des Bogens. Forster R. 1, 330 ꝛc. (s. 2).

Anm. Die Formen mit „eu" sind ursprüngl. aus der 2. und 3. Person des Präs. hervorgegangen (vgl. die entsprechenden Formen von bieten, fliegen, fliehen, fließen, gießen, ziehen u. a. m.); beide Zeitw. bestanden lange ohne sichern Unterschied neben einander: Den Baum ... beugen, weil er jung ist; wird er alt, so bleibt er ungebogen. Luther 6, 165b; Bog sich die Straße; in der Beugung. Gotthelf Sch. 288; s. auch G. 39, 26. — Spate 2, 151 führt noch unter den unregelm. Zeitw. auf: Beugen und biegen. Impf.: Bog, beugete oder biegete (z. B. noch L. 8, 51: Ein Hund, der sich über das Vordertheil des Schiffes herabbiegte); Partic.: gebogen, gebeuget und gebieget (Ramler F. 3, 263: Der schlanke Baum, der sich gebieget); vgl. ver-b. — Die Herstammung des weitverzweigten Worts,

wozu z. B. Bogen, Bug, Bügel, Bühel, Buckel, Bucht, wohl auch Bauch u. a. m. gehören, unsicher.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Áb-: Vom Wege abbiegen. Auerbach D. 4, 297; Gutzkow R. 6, 132 u. o.; abbeugen. Putlitz Wald 31; Willkomm Sag. 1, 61 ꝛc.; Mädchen, das seitwärts abgebogen [weggewendet] stammelte. JP. 21, 90; Die Rebe vom Stock abbiegen. Kecht 21; Leid, das mich scheuselig von aller Welt abbog [entfernte]. Zelter 2, 51; Das Recht abbeugen. [3] ꝛc.; Ein Stück Blech abbiegen, biegend abbrechen; Ein Wort abbiegen, abbeugen, flektieren ꝛc.; Leichte und rasche Abbiegung des Hinterkopfs [vom Vorderkopf]. Auerbach Ab. 60 ꝛc. — Án-: Er schmiegt und biegt sich an mich an ꝛc., namentl. Kanzleispr.; kaufm. = beifügen, s. bei-b.: In abschriftlich angebognem Steckbrief. Musäus Ph. 1, 42 u. o.; übertr.: Nie die Schönheit isoliert ohne angebognen Vortheil zu suchen. JP. 21, 42. — Āūf- [3]: 1) in die Höhe biegen: Aufgebognen Rand. Karmarsch 1, 717; 2, 156 ꝛc.; Das leis aufgebogne Näschen. Ruge Nov. 68. — 2) durch Biegen öffnen ꝛc. — Āūs-: In weiten amphitheatralisch ausgebogenen Prachtfächern. Fallmerayer Or. 2, 7; Eine runde Ausbiegung. Kohl A. 1, 257; Geringe und allmähliche Aus- und Einbiegungen. Irl. 1, 267 ꝛc.; Da er nicht ausbiegen wollte, sondern im Fahrgleise blieb. Grimm M. 192; Kinkel E. 50; Stets dem Anlaß ausgebogen. W. 20, 158; Heinse A. 1, 84 ꝛc.; — Geflissentliches Ausbeugen und Ablehnen. Engel 12, 219; David beugte aus, daß der Spieß in die Wand fuhr. Hebel 4, 93 (1. Sam. 18, 11); Bleibt bei der Sache! beugt nicht aus! Sch. 414a; Daß weder zur Rechten noch linksab ausbeuge der Wagen. V. Od. 1, 76 v. 171; Od. 17, 581; Nach dieser kurzen Ausbeugung. Fichte 7, 25 ꝛc.; Dissonanzen durch geschickte Ausbeugungen ins Gleiche bringen. W. 19, 317; Tieck Nov. 4, 53 ꝛc. — Bēī-: s. an-b.: Beigebogenes Blatt. Merck's Br. 2, 277. — Danīēder-: Die Schmach beugt mich danieder. Lewald W. 2, 437, s. nieder-b. — Ēīn-: Bogen in einen Seitenweg ein. Gutzkow 11, 115; R. 7, 82; Prutz Mus. 1, 217; Scherr Pr. 102 u. o. — Wo sich beuget ein | der Weg. Werner Febr. 45 ꝛc.; Zwei Stellen nur hab' ich eingebogen [durch einen Kniff bezeichnet]. G. Sch. 249; Eine Karte beim Pharo, die Schärfe des Schwerts (Mendelssohn Ps. 89, 44), das Horn des Bogens (V. Od. 1, 36) einbiegen; Geflügel in der Küche einbiegen, in gute Form bringen. — Empōr- [3]: Bog jeden knospenden Zweig desselben zur hohen Menschengestalt empor. JP. 1, 31; Bog man des Viehes Häls' empor zum Schlachten. B. 147a, vgl.: Beugten sie hinter die Hälse. 191; Beugten zurück sie die Hälse. V. Il. 1, 459; Beugten sie rückwärts die Nacken der Stier'. Stolberg ebd. — Entgêgen-: Wenn sich mir ein Lockenhaupt entgegenbog. Geibel 223; Der seinen Nacken selbst der Straf' entgegenbieget. W. 20, 119; Und beugt dem Mörderstreiche sich entgegen. Alringer D. 117. — Fórt-: z. B.: Das Gesicht fortbiegen, fort-, abwenden ꝛc. — Hêr-, hín- ꝛc.: Und bog die Zweige schirmend um sie her. Freiligrath Garb. 106; Ich hatte über sie mich hingebogen. Rückert 1, 141; So entfernt von der Streitfrage, daß man nicht begreifen kann, wie er sie darauf hinbiegen wird ꝛc.; Drüber [über die Leiche] hingebeugt. Falk 136. — Ich bog hinab mich in die Tiefe. Freiligrath Garb. 41; Daß wir kaum um die Ecke in die Tiefe hinabgebogen waren. Kohl A. 1, 42; 183; [Das Tragische] biegt sich bis zum Komischen herab. Rahel 1, 260; Zu den Füßen eines Wunderbildes hinabgebeugt. FSchlegel Flor. 1, 237; V. Il. 2, 148; In liebevoll herabgebeugter Haltung. Gutzkow R. 1, 27; Ich beugt' ihn herab zum schwellenden Polster. V. Th. 2, 139 ꝛc. — Hatte den Kopf hinausgebogen. Lewald W. 1, 319. — Bog in die Straße hinein. Temme Schw. M. 2, 60. — Sah ihn, sich um den Stuhl herumbeugend von der Seite an. HKleist E. 1, 295; Die Halbinsel, die sich um den See herumbiegt. Kohl Irl. 2, 311. — Ihrem auf die Brust heruntergebeugten Gesicht. Temme Schw. M. 2, 151. — Kastanien, welche ihre Äste hinüberbogen. Lewald W. 1, 1. — Bogst dem Flehenden du spröde den Mund hinweg. V. 3, 77 u. ä. m. — Hínter-: s. empor-b. — Knīē- [4]: Ps. 22, 30; W. 20, 236 ꝛc. — Nīēder-: Sich niederbog, des Vaters Hand zu küssen. Lewald W. 1, 276; Niedergebeugt von der offenen Verachtung. 2, 362; Die Niedergebeugten aufzurichten. G. 18, 173; Beugt sich vor Schrecken zurück, starrt, das Haupt niedergebeugt vor sich hin. 31, 57; Beugten sich ehrfurchtsvoll vor ihm nieder. Klinger F. 28; Vorwärts niedergebeugt. Rahel 1, 45 u. o. — Über-: Der mit der Spitze sich rückwärts überbiegt. Burmeister Gesch. 379; gB. 2, 232; Seinen übergebogenen Körper unterstützend. G. 31, 58; Sie beugte sich über, zu schöpfen. G. 5, 67; Sich hinten, vorn (oder vor-) überbeugen ꝛc. — Um-: Er hätte sich gern umgebeugt und in die Loge eingesehen. Gutzkow R. 4, 380; Er bog den Brief um und zeigte ihr die Stelle. 421; Die scharfen Spitzen .. sind .. umgebogen. Auerbach Tageb. 56; Wie das Ende seines Lebens doch wieder in seinen Ausgangspunkt umbiege. Dicht. 2, 183; Die gradgestreckten Sensen waren wieder umgebogen. Dorf. 4, 66; Eine seltsame ... Umbiegung [Verdrehung] des Gedankens. 161; Sie heißen bei ihrem und nicht bei vornehm umgebogenen Namen. Immermann M. 1, 398; Das Umbiegen des Hauptes. Knebel 3, 96; Als sie das Dampfschiff ... in den Hafen umbiegen sah. Ruge Rev. 2, 295; Kohl A. 2, 5 ꝛc. — Únter-: Geduld, | die lange schon den zarten Hals der Wucht | so langer schwerer Leiden unterbeugt. Schubart 2, 217; Tracht' ich mir selber die Welt, nicht der Welt mich unterzubeugen. V. Hor. 2, 210. — Ver-: Verbiegen, einem Dinge eine falsche Biegung geben: Mit einem verbogenen Rückgrat. Heine Verm. 1, 295; Der Hut hat sich verbogen ꝛc. — Verbeugen refl., sich verneigen: Verbeugt vor Dem euch, der ihn schlug. Chamisso 4, 185; Die sich tief knicksend vor dem Prinzen verbeugte. Gutzkow R. 5, 30 ꝛc. — Die Mädchen machten statt der Verbeugung eine Vertiefung. JP. 1, 87; Wollte ihr eben meine Verbeugung machen. Sch. 626a; Abschiedsverbeugung G. Sch. 2, 59 ꝛc. — Vōr-: 1) nach vorn biegen oder beugen: Da stand ich ... | mit ausgestrecktem Arm vorgebogen. Chamisso 4, 123; Fenster das von innen vorgebogen werden konnte. Gutzkow R. 6, 384; Ha, bögest du Thor, | in Vermessenheit | zu weit dich vor. Tschudi Th. 377; Vorgebogner Hals. W. 11, 169 ꝛc. — Er beugte sich gegen den Doktor vor. Engel 12, 157; Leicht vorgebeugt auf dem rechten Fuß feststehend. Mörike N. 191; Alle, vorgebeugt den jugendlichen | ... Leib. Platen 4, 297; V. Th. 22, 91 ꝛc. Auch: Den Leib vorüberbeugen ꝛc.; Wo er vorüberbog [vorbeizog]. Rückert Morg. 1, 179. — 2) mit Dat. = vorbauen, durch eine getroffne Vorkehrung Etwas hindern: Aller Unlust vorzubiegen. Canitz 127; Damit glaubte man derartigen Schelmereien vorgebogen zu haben. Gotthelf Sch. 2, 212; Rahel 1, 129 ꝛc.; gewöhnl.: Der Gefahr vorgebeugt. Forster R. 1, 34; Den Mißverständnissen vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53; Lichtwer 244; Müllner 2, 107; V. Sch. 1, LIII. ꝛc. — Wég-: fort-, hinweg-b.: Hat sie sich auch schon wieder weggebogen. Rückert 1, 143 ꝛc. — Zū-: Der Sturm ergriffs und bog in einem Nu | das lecke Boot der groll'nden Tiefe zu. Kinkel 464; Als sie um die Ecke nach dem Gasthofe zubogen. Tieck Nov. 4, 5 ꝛc.; Das Licht der Kerze | beugt sich ihr zu. Schlegel Cymb. 2, 2, auch Etwas durch Biegen schließen. — Zurécht-. — Zurück-: Das Haupt (Chamisso 4, 93), das Laub (Gutzkow Bl. 1, 153), die Zweige (Kinkel E. 123), die Glocke der Hausthüre (Voigts H. 189) zurückbiegen ꝛc.; Wie ... sich von der That zurück mein Wille bog. Chamisso 4, 98. — Den Kopf (Alringer D. 75), die Zweige (Auerbach Dicht. 1, 190), den Strauch (Gutzkow 11, 89), sich (Mörike N. 7) zurückbeugen; Während der Jäger zurückgebeugt lag. Immermann M. 1, 413 ꝛc. — Zusámmen-: Der ... die Begegnenden durch zusammengebogene Bäume von einander riß. V. Myth. 1. 110; Bog das Schreiben zusammen ... Es lässt sich biegen, es ist kein Spieß darinnen. Zinkgräf 2, 216 ꝛc.

Bīeger, Bēūger, m., -s; uv.: Einer, der biegt, selten von Personen, gewöhnl. Beuger, ein zum Biegen eines Gliedes dienender Muskel: Finger-, Zehen-Beuger ꝛc.

Bīegig, Bēūgig, a. (-keit, f.): veralt. = biegsam. Hohberg 1, 616a; Wie das Eisen vom Feuer erweichet und bügig wird. Ryff Sp. 87b.

Zsstzg. Án-: veralt., anschmiegsam: Anbiegig. Fischart Garg. 66b. — Hínter-: Hinter-biegig, -bügig, von Pferden, deren Knie nach hinten gebogen ist, Ggstz.: bockbeinig, wenn es zu weit vorsteht.

Bīegnis, Bēūgnis, n. (f.), -ses; -se: das Gebeugtsein: Ergebung ohne Beugnis. Rückert W. 309.

Bīegsam, Bēūgsam, a. (-keit, f.): was sich leicht biegen, beugen lässt, vgl.: biegbar. — 1) biegsam: Gesproß von b-en Weiden. V. Od. 10, 166; Hartnäckig und zäh .., b. und wandelbar. G. 39, 113: Im b-en Manuskript. G. Sch. 1, 81 [wo sich noch leicht Ändrungen anbringen lassen]; An jeden Finger stracks sich b. anzufügen. W. 20, 66; Bodenstedt 1, 6; 89; L. 11, 160 ꝛc.; Nicht bloße B-keit gegen Ihre Meinungen. Forster Br. 1, 416; 204; G. 22, 194; B-keit der Begriffe. WHumboldt 3, 254; B-keit der Stimme. W. 19, 170 ꝛc. — 2) beugsam: Ihr spröder Sinn schien b-er zu werden. Musäus M. 2, 24; Ramler F. 3, 25; Seinen Sohn b. und gehorsam zu erziehn. Stilling 1, 92; 3, 98 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Án-: anschmiegsam ꝛc. — Ún-: So plump u. unbiegsam ist unsre Sprache denn doch wahrlich nicht. B. 176b; U. und stolz ist mein Liebling. 252b; Die Härte und U-keit kritischer Naturen. 135a; Seine U-keit gegen die Umstände. G. 20, 130; Seine U-keit gegen Andersdenkende. V. Br. 2, 126 ꝛc. — Sein ganzes Wesen hat etwas Zähes, Unbeugsames. Auerbach Dorf. 4, 9; U-er Trotz. Fallmerayer Mor. 1, 6; Wo U-keit die entflohne Kraft ersetzt. 60 ꝛc.

Bīemst, s. Biest II.

Bīēne, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) ein bekanntes, zu den Hautflüglern (Hymenoptera) gehörendes stechendes Insekt, ausgezeichnet durch geselliges Leben und Zusammenwirken unter einer Königin (Weisel) und durch emsige, geregelte Thätigkeit im Bau der künstlichen Wachszellen, die theils mit Honig gefüllt werden, theils für die sorglich gepflegte Brut bestimmt sind: Zahme [Garten-], wilde [Wald-] -B-n; Die B-n summen, sumsen, surren; Wie das Bienchen schaffend | dort zur Arbeit singt. V. 4, 46; Die B-n schwärmen; tragen Honig ein; schaffen, weben, wirken Honig ꝛc.; Rüssel, Stachel, Fleiß der B.; Die B., noch spät im Herbst sammelt sie emsig und baut sich ein Haus, winkel- und wagerecht als Meister und Geselle. G.; Im Fleiß kann dich die B. meistern. Sch. ꝛc., s. Honigvogel, Imme, Weisel, Drohne, Schwarm, Honig, Wachs, zeideln, Zelle ꝛc. — 2) bienenähnliche Geschöpfe: Übrigens ist die Klasse der bienenartigen Insekten, die auch Honig sammeln, in der Schweizer Bergregion zahlreich genug. Schnauzen-B-n, Mauer-B-n, Blumen-B-n, Nomaden-B-n, Rosen-B-n, die wohlriechenden Leim-B-n, die .. ihren Honig in Erdlöchern bergen, Langhorn-B-n, Schild-B-n, die .. ihre Eier in die Nester andrer B-n legen, um der Sorge für die Brut überhoben zu sein, sumsen millionenfältig durchs Gebirge .. Sie gehen .. weit höher bergan als die Honig-B [die eigentliche B.]. Tschudi Th. 159 ꝛc., s. Zsstzg. So auch übertr. auf emsig wirkende, fleißig schaffende und sammelnde Menschen ꝛc. (s. bienenhaft), z. B.: Glaub aber .., daß ich selbst eine Moden-B. bin. Rahel 1, 220 [bienengleich Moden sammelnd], s. Raub-B. ꝛc. — 3) Name eines südlichen Sternbilds (Fliege). — 4) nach Campe auch = Bienenstock, s. Jungfern-B. und vgl. Beute ꝛc.

Anm. Ahd. bîa, mhd. bîe, bîn; veralt., mundartl.; Beie. Schmeller, und dazu: Beien, m., -s; uv.: Bienenschwarm. Stalder. — Abstammung fraglich, verwandt scheint lat. apis, s. Imme. — Als Bestimmungsw. selten: Bienkorb. Fischart, Bienenkorb II.b ꝛc.

Zsstzg. Áfter-: Bienenameise, Mutilla. — Árbeiter-, Árbeits-: im Ggstz. der männlichen Drohnen und des einzigen in jeder Kolonie befindlichen Weibchens, des Weisels oder der Königin, die geschlechtslosen Bienen oder eigentlich unausgebildeten Weibchen, welche sämmtliche Arbeiten verrichten. — Bāūm-: Wald-B. — Bláttschneide-: Einsiedler-B-n, denen statt der Zellen Tüten von Pflanzenblättern dienen. = Blúmen- [2]. — Brūt-: s. Drohne. — Ēīnsiedler-: ungesellige Biene, wie die Blattschneide- und Tapezier-B., ohne den geregelten Haushalt der eigentlichen Bienen. — Êrd-: Erdhummel: Ihr Bau enthält wenig Wachs und dicken Honig und drei Waben über einander. V. Georg. 243. — Féld-: Wald-B. — Gárten-: zahme Biene. — Hánf-: s. Hänfin. — Hāūs-: zahme Biene. Fischart B. 262a. — Hēēr-: Raub-B., s. Heeren. — Hēīde-: eine auf den Heiden lebende Art Wald-B. — Hélm-: Drohne. — Hōnig-: die eigentliche Biene, Apis mellifica. — Júngfern-: der erste Bienenschwarm eines Stocks

im Sommer; namentlich aber der von einem solchen Stock noch im selben Sommer ausziehnde Schwarm. — Kräūt-: nur in Brachfeldern und Gärten, nicht in Wäldern fliegend. — Lánghorn- [2]. — Láppen-: Rosen-B. — Lēīm- [2]. — Māūer- [2]: Die wilde einsame M., wovon das Weibchen ihr Nest, das etwa 10 eiförmige Zellen enthält, aus Kies und Mörtel an sonnige Mauern kittet. V. Georg. 264. — Mútter-: Bienenkönigin. Engel 1, 228. — Nomāden- [2]. — Rāūb-: Heer-B-n, die aus fremden Bienenstöcken den fertigen Honig rauben; auch übertr.: Der Fleißige, der die Früchte seines Schweißes mit diesen R-n theilen muß. Forster Ans. 1, 100; Möser Ph. 3, 190. — Rōsen- [2]: eine Art Blattschneidebienen, Apis centuncularis. — Schíff-: in Körben auf einem Flußschiff, damit sie von beiden Ufern sammeln können. — Schíld- [2]. — Schnāūzen- [2]. — Spūr-: Die Sp-n, denen es obliegt, den besten Platz für den Schwarm auszusuchen. Willkomm Wald 6. — Tapezīēr-: Einsiedler-B., die ihre Erdhöhle mit Mohnblättern austapeziert. — Wáld-: wilde Biene. — Wásser-: Drohne, s. Gellert 1, 258. — Wérk-: Arbeits-B. — Zúcht-: Mutter-B.; auch überhaupt die zur Zucht dienenden Bienen rc.

Bīenen, intr. (haben): dem Honigbau obliegen, zeideln, s. d. Dazu: Zweimal drängen sie vollen Ertrag, zwo Ernten dem Biener. V. Georg. 4 231, vgl. Zeidler, Beutner, Imker rc. Im Wortspiel statt „bühnen“: Dreifach gebieneter Bienenkorb. Fischart B. VIIb. — **-haft**, a.: nach Art der Bienen, so emsig rc.: Die Arbeit dieser Oberspinnen aller Spinnen und der b-esten aller Bienen [der Maschinen]. Kohl Engl. 2, 278 rc.

Bīenst: s. Biest II.

I. **Bīēr**: s. Birne.

II. **Bīēr**, n., -(e)s; -e; -chen, lein: -: 1) eigentlich ein gegorner, noch in langsamer Gärung befindlicher, durch Hopfen gewürzter Malzaufguß; aber auch ausgedehnt auf Getränke aus einer zuckerhaltigen Flüssigkeit, die durch Zusätze gewürzt und in geistige Gärung versetzt ist, z. B.: Ingwer-, Sprossenbier rc. (s. Karmarsch 1, 194): B. brauen, fassen, füllen, zapfen, schenken, trinken, saufen rc.; Zu B. gehn, beim B. sitzen rc. (im Bierhaus, in der Kneipe, s. Bierbank). Das B. ist stark, fett, feist, gut, hell, klar, schäumend, bitter, süß, alt, frisch, neu, gehopft, braun, (roth), weiß, getauft, trübe, dick, barmig, schal, sauer rc. — Etwas ausbieten wie sauer B. [das Niemand kaufen will]. Je toller gebraut, je besser B.! Sprchw., z. B. Hackländer Handel 1, 201 = das Verkehrteste nimmt oft den glücklichsten Ausgang, geräth am besten; Ein neues B. aufgethan. Willkomm Sag. 1, 234 = ein Gebräude B.; auch: Ein B. = ein Seidel (Krug, Töpfchen, Flasche, Stange rc.) B., z. B. Heine Reis. 3, 22; Dies Haus hat des Jahres die Gerechtigkeit auf drei B-e, dreimal zu brauen, sonst die Mz. auch zur Bezeichnung der versch. Sorten: Fremde B-e werden versteuert rc. B-chen zur Bezeichnung des Einem behagenden, vgl.: Weinchen, Thälerchen rc. — S. Cerevis, Birch, Stoff, Ale, Porter rc. — 2) Das B. ward [in England] für so nothwendig geachtet, daß man — wie noch heut zu Tage im Holsteinischen — viele Festtage gar nicht anders als nach dem B. nannte. V. Sh. 2, 613, s. Zsstzg.

Anm. Ahd. bior, mhd. bier, mit unsichrer Abstammung, nach Einigen vom lat. bibere, am wahrscheinlichsten vom ags. bere, Gerste, wie noch jetzt die sogen. sechszeilige Gerste in Schottland bear heißt. — Viele großentheils veraltete Namen einzelner B-e, z. B. (vgl. Endesfelder Kindergeographie [1759] 2, 67 ff. und Spate): Alteklauß (Brandenburger), Ambock (Münchner), Angst (Gärdener), Beiß den Kerl (Boizenburger), Black (Kolberger), Bock (Münchner), Bocksbart (Wartenburger), Breihahn (Halberstädter rc.), Brauseloch, Bruselock (Beneckensteiner), Buse (Osnabrücker), Dorfteufel (Jenaer), Duckstein (Königslutter), Filz (Magdeburger), Fried und Einigkeit (Küritzer), Garlei (Gardelebisches), Gose (Goslarisches), Hosenmilch (Dransfelder), Israel (Lübecker), Junker (Marburger), Kakabulle (Ecklenförder), Kamma (Herforter), Kater (Stadisches), Keuterling (Wettiner), Koite (Münstersches), Klapitt (Helmstädter), Klatsch (Jenaer), Krabbel an der Wand oder Mord und Todschlag (Eisleber), Klotzmilch (Bauzner), Kniesenack (Güstrower), Kuckuck (Wittenberger), Kuhschwanz (Delitzer in Böhmen), Lumpenbier (Wernigeroder), Luntsch (Erfurter), Moll (Nimwegisches), Mumme (Braunschweigisches), Pohk (Pattenser), Preußing (Königsberger), Puff (Hällisches), Rastrum (Leipziger), Rumeldaus (Ratzeburger), Scheps (Breslauer), Schüttelkopf (Riddagshauser), Schweinepost (Straßburger), Stähl den Kerl (Hadeler), Stürzebarthel (Merseburger), Witteklauß, weißer Klauß (Kieler), Wollsack (Brockhuser), Würze (Zerbster Bier). — Manche dieser Namen veralt. S. Fischart Garg. 59; Knapp Techn. Chem. 2, 360, und z. B. Chr. Weise's Lied: Leipz'ger Breuhahn schmeckt mir nie | und der Rastrum ist noch schlimmer .. Braunschweig darf sich ferner nicht | auf die Mumme so befleißen; | denn die Mühmchen hier in Meißen | sind 'was besser zugericht. | Breslau mag sich wohl befinden | und im Schöpse lustig sein; | doch die Schäfchen bei den Linden rc.

Zsstzg. vielfach, um die versch. Arten des Biers, besonders nach den Hauptbestandtheilen, zu bezeichnen, aber ferner übertr. s. [2] = Schmaus, festliches Gelage bei der durch das Bestimmungsw. näher angegebenen Gelegenheit: Áfter-: Nach-B. — Ālant-. — Āūst- [2]: Ernte-B. — Bánn-: s. Bann 3. — Bāūer- [2]: womit der neue Wirth die Bauern freihält; auch [1] schlechteres Bier. — Bítter-. — Brāūn-. — Brömmel- [2]: veralt., Schmaus, den die unverheiratheten Meister zu geben hatten. — Dóppel-: stärkres, zweimal gekochtes. — Dórf-. — Dünn-: Kovent-B. — Eīer-: Warmbier mit abgequirlten Eiern. — Eīs- [2]: den Arbeitern als Lohn für das Aufeisen gegeben. — Érnte- [2]: Ernteschmaus. — Fāro-: ein beliebtes belgisches saures Bier. — Fáss-: das vom Faß ausgeschenkt wird. — Fést-: Hochschäumendes F. V. 1, 137, auch [2] das Fest selbst, z. B.: Eins der berühmtesten F-e war das Kirchbier [s. d.] Church-ale. V. Sh. 2, 613. — Físch-: scherzh. = Wasser, vgl. Gänsewein, Pumpenheimer rc.: Giebt er nicht Tischwein, so giebt er Tischbier; giebt er nicht Tischbier, so giebt er doch F. rc. Weidner 235. — Fláschen-: das auf Flaschen gezogene. — Frēī-: womit man freigehalten wird; das ohne Trankfteuer gebraut werden darf. — Frísch-: gewöhnliches Koventbier. Schmeller. — Füll-: zum Auffüllen des Biers in einem Fasse. — Gárn- [2]: in Westfalen: Bier, womit ein Dorfbewohner die übrigen für das ihm zu schenkende Garn freihält, s. Adelung. — Gemēīn(de)-, Geséllen-: gemeinschaftliches Trinkgelage bei den Bauern. — Gérsten-. — Gesínde-: Kovent. — Gnāden-: wovon keine Abgabe gegeben wird. — Grīēß-, Hálb-: Kovent-B. — Hāūs-: 1) Kovent-B. — 2) selbstgebrautes Bier. — Hérren-: stark und kräftig, im Ggst. des Gesinde- oder Tischbiers. — Hóchzeit-: 1) Bier zur Hochzeit. — 2) [2] Hochzeitschmaus. — Hōf-: vorzüglich gutes Bier. — Hópfen-. — Íngwer-. — Júng-: Bier, das noch nicht im Faß nachgegoren: Das Fassen des Jungbiers. — Késsel-: Haus-B. 2. — Kíndel- [2]: Taufschmaus, s. Kindbetti: Zu K. gewesen. Alexis H. 2, 1, 138; Auf Tänzen u. K-en. Immermann M. 4, 51; Leichen- u. K-e zu genau eingeschränkt. Möser Ph. 4, 35; Güste K-e (wie in Westfalen auch kinderlose Eheleute sie einmal im Leben halten durften). ebd. — Kírch- [2]: Fest und Schmaus zu Ehren des Kirchenheiligen rc. V. Sh. 2, 613. — Kírmes- [2]: Die ganze Dorfschaft komme mir, | sie soll willkommen sein; | und ich versprech euch K. | und guten Firnenwein. Hagedorn 3, 101; Schiebt ihr's auf das K.? V. 3, 96 = haltet ihr mich für berauscht? — Klār-: unvermischtes Bier. V. Sh. 3, 330. — Klēīen-. — Klēīn-: Kovent. Seume Sp. 44. — Klōster-: im Kloster gebrautes Bier. — Kovént-: das nach Abschöpfung des Biers durch Aufguß von Wasser auf die Träbern im Maischbottich gewonnene schwache Bier, auch After-, Dünn-, Halb-, Nach-, Röster-, Schenk-, Speise-, Tisch-, Tafel-B. genannt, auch Halbander, Langeweile, Langfahn, Schemper, Trinken, Hengst, Wuttu rc.; vom lat. conventus, aus den Klöstern stammende Bez: Mit dünnem K. oder Knoll. Fischart B. IVa; Kovent (– ⏑) Günther 860. — Krāūter-: würzige, heilsame Kräuter enthaltend. — Kūfen-: in Kufen aufbewahrtes Bier. — Lāger-: das sich zur Aufbewahrung, zum Lagern eignet. — Lánd-: Dorf-B. — Lēīchen- [2]: Schmaus im Sterbehaus bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses. — Lúmpen- [Anm.]. — Māī-: 1) im Mai gebrautes Bier. — 2) [2] Schmaus, wo solches Bier getrunken wird. Schütze. — Málz-. — März-: ein im Frühjahr auf Obergärung gebrautes Lagerbier. — Míttel-: stärkerer Kovent. Schmeller. — Mórgen-: als Frühstück dienend: Ein warmes M. .. kochte .. die Burgfrau ihrem Eheherrn. Alexis; s. Eier- und Warm-B. — Nāch-, Röster-: Kovent-B. — Pāters-: starkes Bier, im Ggst. des Kovent-B. Frisch. — Paulāner-: heilige Vater-B., s. Paters-B. Schmeller. — Péch-: das nach dem verpichten Faß schmeckt. — Pfíngst- [2]: ein Volksfest, Schmauserei um Pfingsten. — Salbēī-. — Schāār-: Kleien-B. — Schénk-: Kovent-B., s. Bums 3. — Schíffs-: Anfertigung eines besonders haltbaren Sch-s. Karmarsch. — Schlúss- [2]: Schmaus für die Maurer beim Schluß eines Gewölbes. — Sómmer-: im Sommer gebrautes Lagerbier, Ggst. Winter-B., s. d.; nach Adelung = März-B. — Spēīse-: Kovent-B. — Spróssen-: Spruce- oder Sprossenbier. Forster R. 1, 98, von fichtenartigen Bäumen. — Stádt-: 1) Ggst. Dorf-B. — 2) Ggst. fremde Biere. — Stēīn-: eine Art lievländischen Biers. — Táfel-, Tísch-: Kovent-B., Jenes, nach Spate = Herren-B. — Tāūf-: Kindel-B. — Vāter-: s. Paulaner-B. — Wādel- [2]: im Schauenburgischen Fest am Schluß der Rockenernte. Grube Geogr. 3, 71. — Wárm-: Gutzkow R. 1, 255, warmes Getränk aus Bier, Zucker und Gewürz rc., s. Eier-B. — Wēīß-: Die wenig haltbaren und selten ganz klaren W-e, Produkte der Obergärung. Karmarsch. — Wēīzen-. — Wérmut. — Wínter-: Starkgehopfte Biere halten sich am längsten; bei dem bairischen Sommerbier kommen auf je 100 Pfund Schrot 2 Pfund Hopfen; bei Winterbieren nur etwa die Hälfte. — Würze-: 1) Bier mit würzigen Ingredienzien. — 2) Name einer Art Finken (s. d. Anm. 1) nach ihrem Schlag. — Zúcker-: ohne Malz, ein Getränk, dessen Gärung durch Zucker bewirkt ist rc.

Bīēr-eln, intr. (haben): nach Bier riechen, dem Biertrunk ergeben sein. Schmeller. — **-en**, tr.: bei der Korduangärberei die Felle mittels Kleie oder Mist vom Thran befreien. Adelung s. „schwellen“. — **-haft**, a.: dem Bier ähnlich: B-er Geschmack. — **-ig**, a.: naß vom Bier, nach Bier riechend, dem Biertrunk ergeben. Schmeller. — **-ling**, s. Birling.

Bīēs-: s. Bis rc.

Bīesch, s. Biest II. Anm.

I. **Bīēst**, n., -(e)s; -er: Nebenf. zu Beest (s. d.): Ein freches B. vHorn rh.D. 2, 20; B-er. Alexis Rol. 3, 246; Zelter 4, 168; Glaßbrenner R. 99 rc. Dazu: Gebiester, n., -s; uv.: Gethier. 216.

II. **Bīēst**, m., -(e)s; 0: die erste Milch der Kuh nach dem Kalben, Biestmilch. Schmeller. Dazu: Biēsten, Ausbiesten, tr.: diese Milch wegmelken.

Anm. Dies Wort, ahd. biost, mhd. biest, engl. biestings, plattd. Beest, Schütze rc., hat mancherlei Nbnf., bei Spate z. B.; Bienst, Beist, Briester; schwzr.: Biemst, Bienst, Biesch, Briemsch, Briemst, Briesch, Briest, Stalder, und dazu: Briester, Biemsttorte rc., ein Kuchen von solcher Milch, s. auch Schmeller, wo außer der Bez. Biest-Käse, -Knödel, auch die Küh-Briester, -Peter für dies Backwerk angegeben und auf das isländ. abrister für diese Milch verwiesen ist. Vgl. Biez.

Bīesten, tr.: 1) die Sahlleiste am Tuch mit Etwas umnähen, damit sie beim Färben weiß bleibt. — 2) s. Biest II.

I. **Bīēster**, m., -s; uv.: eine braune, aus Holzruß bereitete, zur Wassermalerei dienende Farbe, vgl.: Der .. Rauchton ist .. dem Steinkohlenrauch .. zuzuschreiben .. Alsdann dringt die Biesterluft in die Poren der Farben leicht ein. PhHackert; (G. 30, 273); s. d. folg. und das aus dem Deutschen entlehnte frz. bistre.

II. **Bīēster**, a. (-keit, f.): trübe, düster, verdrießlich, verblendet, verwirrt: Biestre (trübe) Luft rc. (Schütze). — Dazu: **-ig**, a.: irre, verwirrt. — **-n**, intr. (sein) und gewöhnl. Zsstzg. Ver-: irre, wirre werden und in der Rechtssprache auch „herrenlos werden und als

ein bonum vacans dem Landesherrn heimfallen". Möser Ph. 4, 120; Man braucht das Wort verbiestern von Menschen und Vieh, von Häusern und Deichen, die der Eigenthümer verlassen hat; ein verbiesterter Mensch ist daher zugleich ein Wildfang rc. ebd.; 2. 305; 3, 341; Verbiesterung. 339; Damit es [das Volk] nicht in die Welt hineinirre, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn M. 138; Verbiesterter Kopf. Gutzkow Liesli 84; In der größten Verbiesterung .. wegen einer Reise, zu der ich mich über Hals und Kopf anschicken muß. Merck's Br. 2, 52.

Anm. „B. heißt bei den Westfälingern soviel als arg; Er ist b. krank, b. grämlich rc. Die arge Freiheit ist aber, wenn Einer ohne Schutz und Schirm so frei als ein Vogel .. in der Luft ist, den man herabschießen kann." Möser Ph. 3, 330; Arg- oder b-frei. 333; Biesterfreiheit. 143, s. Osn. 1, 77 rc. Schwerlich verwandt schwzr.: „Beistrig, munter, flink, lebhaft, vom niederl. beistern, eilen." Stalder; vgl.: engl. boisterous, heftig, ungestüm.

III. **Ge-biester**, n., -s; uv.: s. 1. Biest.

Biet, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (veraltet, mundartlich.) 1) die Herrschaft, wo Einer zu gebieten hat, namentlich in Bezug auf die Grenzen; das Bereich, wie weit die Herrschaft sich erstreckt, schwzr.; hochd. Gebiet: In einem Bauernhaus im B. Gotthelf G. 332; Im Bern-B. 1; All das Volk aus dreier Länder B. Reithard 153 rc. Dazu: Ein Lucerner Bietler oder Bieter. — 2) ein über die Erde erhabner Boden, z. B. das Gerüst bei den Zimmerleuten, das Mahlgerüst, der Boden der Weinkelter und diese selbst, s. Campe und Schmeller. — 3) Schiffsschnabel, Gransen, s. d.: Tell ... nahm sein Schießzeug, der nah bei ihm am „Biett" lag. Etterlin (Wackernagel 3, 1, 73 Z. 11); An dem „Bietten" (72 Z. 38) rc. — 4) Küt, Batzen I, 3, wovon es Nbnf. scheint, der Saft eines zerquetschten Thiers rc. Fischart Garg. 206a.

Anm.: 1 zu bieten; 2 (auch fem. s. Schmeller) wohl Nbnf. zu Beet; 3) auch die Biete. Stalder, der Bieten. Frisch, von beißen, plattd. bieten, vgl.: Bit, engl. bite, frz. taillemer [meerdurchschneidend] rc., seltne Bezeichn. für den das Wasser durchschneidenden Theil des Vorderschiffs. Bobrick. — 4) s. Batzen.

Zssg.: Ge- [1]: Daß der heil. röm. Kirchen Macht und G. zwischen den Pfählen der heil. Schrift nicht mag umzäunt werden. Fischart; Ins Berner G. G.; Newton, um die Sache wieder in sein G. zu bringen. Pf.; Das eigentliche, gemeinschaftliche G-e der Malerei und Poesie. L. 11, 144; Halb berühren sie der Todten, | halb der Lebenden G. Sch. rc. — Zssg. z. B.: Fluß-G. eines Stroms, die Gesammtheit der Quellen, Bäche, Flüsse, die in demselben zusammenfließen: Wir haben neunzig Grafen-G-e. König Kl. 1, 160; Wir standen zitternd auf dem Nacht-G., | in dessen Schatten keine Strahlen dringen. Freiligrath Garb. 65; Auf deinem wogenden Wellen-G. 117a rc.

Bieten, tr.: bot, böte; geboten; bietest, beutst (beust), bietet, beut; biete, beut: 1) (veraltet) ausstrecken: Bot die Finger in die Höhe. Wackernagel 3, 2, 1406 Z. 3; Schwören mit gebotnen Händen. Fleming 480 rc., heute gewöhnlich mit ausdrücklichem oder leicht ergänzbarem persönlichen Dat.: Einem etwas entgegen halten rc., s. 2 ff. — 2) (Einem) Etwas b., zur Wahrnehmung zeigen rc.: Wo die Mauer Lücken bot. Alexis H. 1, 1, 99; Daß er nicht ein Herz verletze, | wenn es gleich ihm Blöße beut. B. 2a; Ihnen die Feig [s. d.] zu b. Fischart B. 14a; Er beachtet bloß die Seite, die sie gegen die Mathematik b. G. 39, 74; Die Beete boten verwelkte Blumen. Gutzkow R. 4, 237; Drache, | der dreifaches Gezüngel ... bot zur entsetzlichen Schau. V. Ov. 2, 17. — 3) zur Entgegen- und Annahme, zum Genuß, zur Benutzung rc. darreichen, geben, gewähren rc.: a) Einem Nahrung, Speise, Brot, Wein, Etwas zur Nahrung b.; Einem den Arm zur Führung, die Hand zum Gruß, zum Willkomm, zur Versöhnung rc., zum Beistande und zur Hilfe b.; Einem die Rechte b.; Einem eine Gabe, ein Geschenk, Etwas zum Geschenk b.; Wo der Wald ... | dem Hunger kaum Ameisen b. kann. Chamisso 4, 72; Des Quells, der ew'ge Wonnen beut. Freiligrath 1, 280; Wenn die Liebste zum Erwidern Blick auf Liebesblicke beut. G. 6, 4; Wo ein frisches Alter würd'ge Lehre beut. 39; Beutst du deinen Hals der Strafe? [sie darauf zu nehmen.] 9, 132; Die Wette biet' ich [dir zur Annahme] Topp! 11, 69; Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten. 183; Wenn ich dir sonst in trüben Augenblicken | ohnmächt'gen guten Willen, arme Liebe, | dir leere Tändeleien kindlich bot. 13, 251; Der mir ... seine Hilfe beut. 341; Die Beleidigung, | die ein Verwegner dir zu b. wagt [s. e]. Sch. 670a; Eure Wange ... der gierigen Berührung Titan's b., | der Alles küßt. Schlegel Symb. 3, 4; Einem Gold (Simrock N. 315 rc.), all sein Land (188), Dienste (287), Dank (292), einen Eid (802) b. = sich zum Schwur bereit erklären; Das Werk das schon in die Hände der Gott beut. V. Jl. 2, 436 rc. — Hierzu gehören, was wir nur der Übersichtlichkeit halber trennen: b) Einem nicht, kaum das Wasser b., wie es der Diener dem Herrn thut = weit geringer sein, hinter ihm zurückstehn, ihm nicht die Schuhriemen lösen rc. — c) Einem einen Gruß, Gruß und Heil, den Abendgruß, guten Abend, einen frostigen „guten Abend!" (G. 14, 127), die Zeit (Immermann M. 1, 288; 3, 143 rc.) b. u. ä. m. Auch von andern Weisungen, die man Einem zugehn lässt = ent-, ge-b.: Biet Allen, sie sollen sich bereit halten. G. 9, 87; 125; Boten [dürfen] nicht zur Leiche b. | Alle Herzen ... fühlen, daß ein Held verschieden. Kerner 126; Ich biete zu sagen mir: | sind Nothschöffen allhier? Immermann M. 4, 118; Der Flüchtigkeit des Glücks einen Stillstand b. Lohenstein A. 1275 rc. Zuweilen mit Accus. der Pers.: Ich biete [lade] dich zu Gaste. L. 3, 37; Ich biete dir oder dich aus dem Hause. Jenes = ich gebe dir die Weisung, aus dem Hause zu gehn; Dies = ich werfe, treibe dich aus dem Haus, z. B.: Ich biete die Hainfeld nicht aus dem Hause. Iffland 5, 41 rc. — Bei einzelnen Kartensp. Ggsz. von passen: ein Spiel ansagen. Schmeller. — d) im Handel, vom Verkäufer meist feil-b.; Die Waare um hohen, niedrigen Preis, hoch, theuer, billig feil-b.; Ich biete meine Treu nicht feil. Sch. rc.; selten: Die Waare ist sein, er kann sie b. wie er will. Adelung, gewöhnlich vom Käufer: Geld für, auf die Waare b.; Aus Fordern und B. besteht doch der Handel. Immermann; Wer am meisten bietet, der hat mich. Sch.; Endlich fand sich, da ich viel bat und viel bot, doch noch Wein. Seume; Es wird dem Meist-, Best-B-den zugeschlagen rc. — e) einem Etwas Unpassendes zumuthen: Vor ein sieben, acht Jahren hätte mir noch Keiner so Etwas b. dürfen. Immermann; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster b., was er dem festen Marmor zumuthen darf. Lewald; Er lasse sich Nichts b. und wisse sich ein Ansehn zu geben. Sch.; Wenn ich mich nicht immer so schonen müßte, wenn ich mir mehr b. dürfte. Tieck rc. — 4) Einem Etwas entgegenhalten als Abwehr gegen den Vordringenden rc., z. B.: Einem die Stirn b., zunächst = zeigen, s. 2, wie: Den Rücken b. = fliehen; Einem Brust und Stirn (G. 39, 61), Nase und Stirn (Luther 8, 4a), allen Einwendungen die Stirn b. G. 39, 237 rc.; Einem die Spitze [zunächst: des Degens] b. G. 10, 29 u. o.; Formen, die allem Abenteuerlichen die Spitze b. Burmeister G. 253 [die Wage halten]; Einem Kampf (V. 3, 192), Mord (B. 60b), dem Schlechten Krieg, Verachtung der Gemeinheit b. Chamisso 4, 40; Die Trommel bietet meiner Stimme Hohn. 50 rc.; Einem Trotz b., Trutz in die Nase b. Gleim 4, 11 u. o.; Jeder Fährlichkeit Trotz b. Chamisso 4, 133; zuweilen auch wie franz. défier = Etwas als unmöglich für Einen achten, vgl.: auf-b. 4: Eine Beschreibung, aus der ich Jedem Trotz biete klug zu werden. L. 11, 416 [aus der unmöglich Jemand klug werden kann]; Wir bieten den Jesuiten Trotz, sich auf diese Vertheidigung Etwas einzubilden. 3, 165 rc. — Ferner im Spiel und dann übertr.: Einem Schach (Alringer D. 352), Paroli (Gutzkow R. 9, 461) b. rc., zuweilen auch: Es (s. d.) Einem b. = Trotz, die Spitze b., es mit ihm aufnehmen: Eine Sprache, der es kaum die griechische b. darf. Kl. 12, 155; 406; Jp. 31, 56; Euch Allen biet' ich's. Sch. 465b; 231a rc. — 5) refl.: | 1—3: a) (s. 1) veraltet: Sich zu Füßen b. [strecken, werfen], z. B. noch Simrock Nib. 439; 1703; 2089 rc. — b) Dir biet' ich zum Beschützer mich [an, dar]. Chamisso 4, 109; Das göttliche Gebot, | das leis' aus tiefstem Herzen sich dort mir mahnend bot [kundgab]. 3, 325; Den Augenblick, der einmal nur | sich [dar-] bietet. Sch. 276b; Unverdrossenem Streit euch [dar-] b-t. V. Od. 4, 146; So oft sich die Gelegenheit bietet rc. — Im Partic. auch ohne „sich" (s. d.): Auf tausend b-de Hände zu treffen. G. 31, 3. — 6) Bieter, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: bietende Person, zumal von Kauflustigen auf Auktionen (s. 2d); Der Mehrbieter. Jp. 1, 51 rc. — Bietung, f.; -en, selten (vgl. Bot) außer in Zssg. z. B.: Die kleinen Handbietungen [Handreichungen, Dienste], welche Breneli bereits leistete. Gotthelf U. 2, 190 rc. — Das Gebiete (2d), das Gefeilsche rc.

Anm. Veralt. Formen: Ich beut. HSachs 2, 2, 47b; Ich gebeut. Luther 6, 500b; Er beutet. 1, 51b rc., welche Formen jetzt zu „beuten" gehören, was Einige als Nbnf. von bieten 2d, zunächst = tauschen, ansehn; Ich butt. (Impf. Konjunkt.) Zwingli 3, 5 rc. — Abstammung unsicher, vgl. bitten.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [3d] a) feilschen, ein geringeres Gebot thun, als der geforderte Preis ist: Die Marktleute boten ab und boten zu. Hebel 3, 181, vgl.: hin und her bieten, abdingend vom Verlangten, zulegend zum gebotnen Preis. — b) Einen a., durch ein besseres Gebot bei einer Steigerung ihn die Sachen nicht erhalten lassen, ihn über- oder beim Abstreich unter-b.: Hoffte es werde ihn Niemand a. Gotthelf U. 2, 342; Der Narr bietet sich selber ab. vHorn Schmj. 263 rc. — 2) [3c] a: Das Brautpaar wird [von der Kanzel] dreimal abgeboten, als solches verkündet rc., s. auf-b. 3 und Schmeller. — b) Der Schütz war gekommen, um „abzubieten" [die Gäste aus dem Wirthshaus gehn heißen]. Auerbach Dorf. 1, 313; Gv. 403. — An-: 1) [3d] ein erstes Gebot auf etwas zu Kaufendes thun: Auf Auktionen bietet gewöhnlich der letzte Käufer wieder auf den nächstfolgenden Gegenstand an rc. — 2) [3a] von Etwas erklären, daß es Einem zu Diensten stehe, daß man es ihm zu Theil werden lassen will, vgl.: dar-, er-, anerbieten: Das Dargebotne ist da, d. h. vorhanden, gegenwärtig, so daß es, wenn man will, angenommen werden kann; das Angebotne kann ferner sein, bezieht sich sogar gewöhnlich erst auf die Zukunft, aber man hat den Wunsch dabei, daß es an Den, dem man es anbietet, d. h. in seinen Besitz, kommen möge. Jenes ist stärker, indem es unmittelbare Gegenwart bezeichnet; Dies, insofern es fast an „Aufdringen" grenzt: Angebotner Dienst ist unwerth; Das erste Stück Leben, das sich seinem Blick nicht nur dargeboten, sondern ungestüm genug aufgedrängt. Danzel 40; Unwahrscheinlichkeiten, die sich Jedem a. [aufdrängen, stärker als dar-b.] müssen. Tieck N. 4, 150; Ich habe aber bessere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Er nahm die dargebotnen Speisen an, als wir ihm aber Wein dazu anboten, der aus dem Keller geholt werden sollte, dankte er; Die Schrift lehrt uns, Dem, der uns auf den rechten Backen einen Streich giebt, auch den andern darzubieten, während wir gewöhnlich ihm Gegenschläge dafür a. und, wenn wir stark genug dazu sind, auch verabreichen; Einem Geld (Ap. 8, 18), Frieden (5. Mos. 20, 10), Krieg, Ehre (G. 34, 161), Herberge und Bewirthung (V. Od. 15, 305), seine Dienste, seinen Beistand, sich zum, als Diener, als Beistand, Schutz rc. a. — Das A. [die Offerte]. Hebel 3, 449. — Auf-: 1) [1] veralt.: Eid, so ich mit aufgebotnen Fingern gethan. Berlichingen 274. — 2) ungewöhnlich = feil-, aus-b. Adelung. — 3) [3c] auf erhabnem Platze verkünden, zumal von der Kanzel herab als künftiges Ehepaar: Sie war bereits mit Zurek aufgeboten. Diese sogenannte Aufbietung erfolgt an drei verschiedenen Sonntagen nach der Predigt. Waldau N. 3, 187; Burmann Fab. 166; Lewald W. 1, 392; Meißner Stein 175 rc.; Gute Werke werden im Leipziger Meß-Katalog dreimal aufgeboten. Börne 2, 351; Pfandleiher müssen die Pfänder vor dem Verkauf a., die Eigenthümer durch öffentliche Bekanntmachung zur Einlösung auffordern rc. — Daher auch: Einem a., ein Aufgebot machen, = abkanzeln (s. d.), ihn heruntermachen, öffentlich ausschelten rc. — 4) s. 3: durch öffentliche Verkündigung auf die Beine bringen, z. B.: Soldaten, ein Heer a. rc., auch allgem.: zu Etwas auffordern, und übertr. z. B.: Alle Kräfte a. = sie zusammennehmen, anstrengen rc.: Die Engel ..., die er zum Amt aufbeut. Rückert Morg. 1, 59; Die ganze Bande wird aufgeboten. Sch. 120a; Sein Befehl, | der alle kleinen Kön'ge seiner Herrschaft | aufbot, uns nachzuspähn. 583a; 443a; Das Schloß [zur Übergabe] a. Kleist 2, 69; Die Gerichte [zur Verfolgung] a. Tieck N. 2, 208; Die Bauern zum Frohndienst, eine Dame zum Tanz a. rc.; Sie glauben die Einbildungskraft der Leser aufzubieten, die höchste Schönheit sich vorzustellen, wenn sie sagen rc. Jacobi Ir. 3, 131; Alle Gewandtheit seines Geistes a., um seine These durchzu

setzen. G. 39, 235; 22, 8 ꝛc., auch: Er biete sie auf, ihm zu schaden. 9, 262, iron. = sie sollten sich's nur unterstehn, vgl.: Trotz bieten [4]. — Zuweilen auch mit Dat. statt des Objekts, s. [3c] und aus=b.: Ließ den Jüden auch a. 1. Macc. 9, 63; Gebot er seinen Leuten auf. 2, 12, 5; Er bietet Allem auf, was ruhige Vernunft zu sagen vermag. Mörike N. 568 ꝛc. — Zur Aufbietung aller unsrer Kräfte. Chamisso 5, 174 ꝛc., s. Aufgebot. — Aūs=: 1) [3d]: a) Etwas a., es feil=b.: Solche Hausmittel auszubieten! als ob wir krank wären! Laube DW. 5, XV; Der die Werke großer Männer als eine feile Waare ausbietet. Merck's Br. 2, 221; Die fünfhundert Thaler, womit mich mein Vater [als Braut] ausgeboten hat. Möser Ph. 4, 318; Des Sternberg's Güter werden ausgeboten. Sch. 351a; Ich pflege mein Vertrauen und meine Freundschaft nicht so eilig auszubieten. Tieck A. 2, 46; Etwas wie sauer Bier ausbieten ꝛc.; Jene verschwenderische Ausbietung von Ablaß. Rochau (Monatsbl. 2, 446b) ꝛc. — b) Einen a., ihn durch ein höheres Gebot aus dem Besitz treiben: Ich hatte das Gut für 5000 Thaler in Pacht, er hat mich ausgeboten, indem er 6000 Thaler zahlt ꝛc. — 2) veralt.: Einen a. = auf=b. 3; Eine Wittwe [als zu Verheirathende] a. Matthesius Sar. 136b; Steuern a. [ausschreiben]. Logau 2443 ꝛc. — 3) [3c] Einem, Einen a., herausfordern zum Kampf: Ihm zu dem Wettlauf auszubieten. Fischart Glückh. 664; Ich biet' im Guten oder Bösen | Jedem aus mit kecker Forderung. Neithard 37. — Als er ihn ausbot, sich noch einmal mit ihm zu raufen. Arnim 1, 254 ꝛc. — 4) [3c] Einem oder Einen a., ihn gehn heißen: Die Meinigen haben mir ausgeboten. Kurz Sonn. 218; 251; Kurz und gut, ich biete dem Junker aus. Sch. 181a. — In Wien hat man alle Fremden ausgeboten. G. 26, 3. — Dār=: s. an=b.: Sie beut [reicht] die Mutterhand ihm dar. Hebel 2, 157; Welch ein Schauspiel bot sich dar [zeigte sich]. Platen 4, 282; Ihr den treu verschwiegnen Busen | d. Sch. 470a [zur Niederlegung ihres Geheimnisses]; Hunger, | dessen Wuth ja so viel Unheils den Sterblichen darbeut. V. Od. 17, 474; Nehmen werd' ich das Gold, wie's mir in die Hände sich darbeut. 15, 447 ꝛc. Veralt.: Beut das Geschmücke und Gezierde da. Schottel 796. — Dazu: Der Darbieter [der Hand]. Kühne Fr. 89; Darbietung. Müllner 4, 226. — Ent= [3c]: Einem Etwas e., ihm eine Meldung, Kunde, einen Befehl ꝛc. zukommen lassen ꝛc.; Einen e., ihn durch einen Befehl, eine Ladung zu sich bescheiden, seltner von Dingen: sie kommen lassen, z. B.: Ap. 23, 30; 1. Kön. 20, 9; 21, 11 ꝛc.; Das entbot [erzählte] mir sein eigner Hauptmann. Berlichingen 180; Wir lassen dem Abt von St.-Gallen e. [die Weisung, den Befehl zugehn]: | Hans Bendix soll ihm nicht die Schafe mehr hüten. B. 67b; Aus fernher entbotenem [verschriebenem] Material erbaut. Gutzkow R. 7, 97; Jemand in einer Stunde zu sich e., in der man seiner Zeit nicht Herr sei. Lewald W. 4, 64, Sagt, was ich entbiete heim in unser Land. Simrock N. 1354; Entbietet er der Göttin seine Dienste. W. 12, 43 ꝛc., bietet sie an, so auch refl.: Als Aster … sich diesem Könige zum Dienste e. ließ. Hagedorn 2, 105. — Veraltet: Embieten. Stumpf 406a; 603b; 343b; Zwingli 2, 26; 8 ꝛc.; ferner: Einem Etwas zu-e. Zinkgräf 1, 16; 21; 93; 103 u. o. — Entgêgen=: Einem Etwas e., z. B.: Die Brust (Chamisso 4, 39 = entgegenstrecken), Spott (Simrock N. 1452), Etwas erwidernd (Uhland 234). — Er=: s. an=b.: 1) heute zumeist von Pers. refl.: Sich zu Etwas, — Etwas zu thun, zu leisten e., sich freiwillig dazu anbieten, sich dazu bereit erklären, anheischig machen, vgl.: Er bot sich mir zum [als] Diener an [wünschte es zu werden]; Er erbot sich zu allen möglichen Dienstleistungen [erklärte sich bereit zu denselben]; Er erbot sich zur Schadloshaltung, — (dazu), uns schadlos zu halten ꝛc. — 2) seltner trans.: Wie viel man ihm auch erbot [anbot]. Arndt E. 210; Sie erboten ihre Schwüre. Schlegel Sh. 6, 147; Ich erbot ihm meine Gesellschaft. V. Sh. 1, 386; 3, 225; Willkommenen Schatten erbeut uns die lockende Pappel. Ov. 2, 188; Ant. 1, 161; Alles … erbiet' ich zu eurem Dienst. W. 11, 31; 20, 215 ꝛc., früher z. B. auch ganz gewöhnlich: Einem die Hände (Schaidenraißer 44a = reichen), Ehre (14a; Stumpf 343b = erweisen) e., wie noch gewöhnl.: Ehrerbietung vor Einem. Lewald W. 1, 83 ꝛc.; Unehrerbietung gegen Einen. Danzel L. 1, 59 ꝛc., vgl.: Der Ritter nahm dies E. an. Fouqué 8, 104; G. 13, 323 ꝛc. — 3) An-e., statt an=b. oder er=b., oft bei schwzr. Schriftstellern u. Älteren: Einem Etwas an-e. SClara EfA. 1, 296; Gotthelf Sch. 175; 248; G. 107; 302 ꝛc.; Das stille Loos, | das ich mit dieser Hand ihr anerbiete. Sch. 470a; Hat mich in sein Haus genöthigt und Alles anerboten. Merck's Br. 1, 206 ꝛc., veraltet mit doppeltem Accus. Wackernagel 3, 1, 918 Z. 16. — Sich zu Etwas an-e. = er=b.: Ich kann nicht … ihm jetzt genug zu thun mich an-e. G. 13, 150; Der Schulmeister, welcher sich zum Haushofmeister anerbot. Immermann M. 1, 185 ꝛc. — Die Trennung des „an" wird vermieden, ja das Zeitwort von Einzelnen als untrennbar behandelt: Und anerbot dem Alten, ihm wiederzuersetzen ꝛc. Keller gH. 4, 186; Anerbot sich, uns hinüberzubringen. Scherr Pilg. 2, 170 ꝛc., vgl.: anerkennen. — Sehr häufig der sächliche Infin.: Das An-E. des Kolumbus. G. 39, 222 ꝛc.; Ihm wären von verschiedenen Orten Anerbietungen geschehen. 15, 6 u. o., zuw. auch: Dem Anerbieter weltlicher Herrschergewalt. Stahr Jahr. 1, 61 ꝛc. — Fēil= [3d]: zum öffentlichen Verkauf aus=b. — Fūr=. s. ver=b. 2. — Ge=: 1) veralt. statt bieten, z. B.: Er gebiete Dem Trotz, der ꝛc. Lohenstein A. 2, 291. — 2) als Oberherr mit unbedingter Machtvollkommenheit und unwiderstehlich zwingender Gewalt Etwas befehlen; Etwas dringend heischen, so daß es unweigerlich geschehn, gewährt werden muß, nicht versagt werden kann ꝛc.; seine Herrschaft über Etwas ausüben, es beherrschen: a) Einer Person, einem Volk, einem Lande g., Etwas g. Von dem sinnverwandten „befehlen", das ursprünglich näher an „empfehlen" grenzt (vgl. z. B.: In deine Hände befehl' ich meine Seele ꝛc.), unterscheidet es sich durch die oben angegebenen Nüancen: Wer befiehlt, sagt, daß er will; wer gebietet, macht, daß sein Wille geschehen müsse; was befohlen wird, soll geschehen; was geboten wird, muß geschehen. Eberhard; Ein Ding, das man Einem befiehlt, ist viel freundlicher …, denn da man Einem ein Ding gebietet; wenn Einer Einem ein Ding befiehlt, so gebraucht er sich keiner Stolzheit, noch Öberkeit. Kaisersberg chr. Pilg. 154 ꝛc. In einzelnen Fällen können beide Wörter ohne bedeutenden Unterschied stehn, da Sollen und Müssen sehr nahe verwandt sind, — doch einige scheinbare Abweichungen bestätigen bei näherer Betrachtung das Angegebene. So heißt es z. B. gewöhnlich: Der Herr befiehlt seinen Dienstboten Etwas, weil er nicht unbedingte Machtvollkommenheit über sie hat, wie etwa über Sklaven und Leibeigne, vgl.: Eigenen Mädchen gebeut! [Freien] Syrakuserinnen gebeutst du? V. Th. 15, 90. — Der Offizier befiehlt den Soldaten Etwas, weil er selbst nicht als Oberherr erscheint, vgl.: Der Kaiser von Rußland kann über eine ungeheure Zahl von Truppen g. ꝛc.; Wenn die heilige Kirche Etwas gebeut. Fischart B. 31a; Wer kann g. den Vögeln, | still zu sein auf der Flur? | und wer ver-b. zu zappeln | den Schafen unter der Schur? G. 4, 36; „Der Fürstin willst du rasch g.?" … ein alt Gesetz, nicht ich, gebietet ihr. 13, 75; Gebiete Stillstand meinem Volke! 83; So fern und weit sie immer Macht und zu g. hat. Luther 6, 12a; Gebeut, was wir hier thun, und denk, es sei gethan. Rückert Rost. 5a; Und was sie baten, war der Welt gebotten. Mak. 1, 107 („fränkisch statt geboten"); Des jammervollen Gebotes, welches mir Kirke gebot. V. Od. 12, 227 ꝛc. — b) auch mit sachlichem Subjekt, personif: Fleuch nur, gebeut's dir dein Herz. B. 187b; Wie es die Laune gebeut. G. 1, 229; Das ist nicht Undank, was die Noth gebeut. G. 13, 67 [„erheischt" 34, 196]; Gebeut mir das Herz. V. Il. 18, 90 [„Auch heischt mein Herz" Stolberg]; Seiner [des Schicksals] Oberherrlichkeit | sich zu entziehn, wo ist die Macht auf Erden? | Was es zu thun, zu leiden uns gebeut, | Das muß gethan, Das muß gelitten werden. W. 20, 127 ꝛc., minder gewöhnlich: Ehrfurcht befiehlt die Tugend auch im Bürgerkleide. Sch. 193b. — Auch wie beherrschen übertragen auf Gegenden: An einem sonnigen, über weite Aussichten gebietenden Flecke. G. 18, 45 ꝛc. — c) Auch mit sachlichem (personif.) Dat. = beherrschen, bezähmen ꝛc.: Schwimmend schien sie mir, | den Elementen göttlich zu g. G. 13, 288; Wenn … du, mein Bruder, | der raschen Jugend nicht g. willst [sie bezähmen]. 84; Gebiete deinen Thränen. Sch. 1a; Gebietet eurem wildempörten Blut, | bezwingt des Herzens Bitterkeit! 426b ꝛc. — d) das Partic. Präs. auch als Ew., substantivisch, und in Zsstzg. mit Adv. und mit Hw. (als Objekt): Ich stehe unter dem Banne des g–dsten Ceremoniells. Immermann M. 1, 379, vgl.: „gebietrisch"; Zorn des G–den [Gebieters]. Rückert Rost. 50a. — Hoch=g–der Herr General! [Titel]; Der weitg–de Held. B. 180b; V. Od. 1, 277 u. o. — Ihre achtung=g–de Stellung. Ruge Rev. 1, 156; Überwältigt von der stillen, ruhigen, macht=g–den [mächtig g–d] Art des Königs. Börne 1, 388, vgl.: „Machtgebot". — e) das Partic. Pass., nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden von „bieten", vgl. z. B.: Welche … nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17. — Dagegen: Er nahm die ihm [dar=] gebotene Frucht ꝛc., zuw. in Zsstzg.: Wo mit urgebotner Liebe | Licht und Finsternis sich gatten. G. 6, 165, die von der Urzeit her geboten ist ꝛc. — f) Doppel=Zsstzg. z. B.: Auf-g. s. [1] und auf=bieten 4 ꝛc., namentlich aber: Begeisterung! … dich kann der Staat nicht her-g. [durch ein Gebot herbescheiden]. Hölderlin H. 1, 54; Überall, wo das Feuer der Seele ausbrechen soll, es hin-g. Engel 4, 22 u. ä. m. — g) dazu: Gebieter, m., –s; uv.: Herr, Herrscher: Ein Gebieter den Völkern. Jes. 55, 4; Hinter den Sitzen ihrer Gebieter stunden. Klinger F. 27; Der Erde Gebieter. Sch. 491a. — Die Gewohnheit ist eine verführerische Gebieterin. Börne 2, 288; Die Amme spricht: Gebieterin. Chamisso 3, 217 ꝛc., auch in Zsstzg.: Wenn ich Allgebieter | von ganz Europa wär. B. 56a; Den beiden Völkergebietern. 185b; Wo uns der ernste Küster | ein Weltgebieter schien. Matthisson 93 ꝛc.; Veraltet: Der Vorgebieter. Garzoni 158a = Fürbieter, Vorbieter, der vorladende Gerichtsdiener. — Nbnf., namentlich früher für Komthur (s. d.), jetzt nur noch zuweilen: Einem Gebietiger, ob er über ein Königreich das Regiment hat oder über eine große Hauswäsche. Alexis H. 1, 1, 46; Des Ordens Gebietiger. Ring Kurf. 1, 130 ꝛc. — Dazu: Gebieterisch, a.: unbedingt Unterwerfung, Folgsamkeit ꝛc. heischend: Der Schauspieler war schwach, wo er nicht gebietrisch sein sollte. Börne 1, 216; Vor seinem gebieterisch hingestreckten Arm. G. 10, 16; Feurige, gebieterische Augen. Klinger F. 65; Rauhes, gebieterisches Wesen ꝛc. — Gêgen=: als Gegengabe bieten ꝛc.: Die Mitgift, die sie gegenbot. V. Sh. 2, 254. — Hêr=, Hin=: Da botet ihr Gespötte nur meinen Recken her. Simrock N. 2271; Bot ich die Früchte der Gesellschaft freundlich hin. G. 8, 94; So daß der Oberpolizeimeister ihn endlich aus der Stadt hinaus=b. [s. aus=b. 4] musste. W. 16, 11; Er ließ Erfrischungen herum- oder umher-b. ꝛc., vgl.: reichen. — Miß=: (veraltet) schimpflich behandeln. Benecke; Schm. — Nāch= [3d]: nachträglich bieten, Etwas zu dem frühern Gebot hinzufügen, zu=b. — I. Über= [3d]: mehr bieten, darüber bieten: Ich bot 20 Thaler, er bot mir aber noch 2 Thaler über ꝛc. — II. Über= [3d]: Etwas ü., einen höhern Preis dafür bieten; Einen ü., ein höheres Gebot thun als er und ihn dadurch ab=b., und so oft übertragen: sich zu mehr anheischig machen als ein Andrer, ihn übertreffen und refl.: sich selbst übertreffen; das Höchste, wozu man fähig ist, leisten, vgl.: unter=b.: Ein Unterbett, das ihnen beim Aufstreich überboten wird. Sch. 107a; Auswürfe von Laven, die an Mächtigkeit alle andern ü. Burmeister Gsch. 106; Sich an die Stelle der Natur selbst setzen, ja in Absicht auf Erscheinung sie ü. G. 31, 59; Forderungen nach immer sich ü–den Neuigkeiten. 33, 9; Ihre Frechheit mit Frechheit ü. Tieck A. 2, 58 ꝛc. — Ům=: umherbieten, z. B. [3d]: Wenn er Waar' umbietet im Land. V. 1, 69. — Umhêr=: s. herum=b. — I. Ůnter= [3d]: weniger, darunter bieten, s. II. — II. Unter=: Etwas, Einen unter-b., was im Abstreich, wo die Sache nicht dem Meistbietenden, sondern dem Mindestfordernden zugeschlagen wird, in Bezug auf den Erfolg mit dem Überbieten beim Aufstreich zusammenfällt: Werden aber bald von der Oppositionskutsche überboten oder vielmehr unterboten [sie fährt billiger]. Heine Reis. 4, 241. — Ver=: 1) Ggstz. von ge=b., s. d., = gebieten, daß Etwas nicht geschehe, daß es als unerlaubt unterlassen werde, sinnverwandt: untersagen; doch gilt das Verbotne überhaupt als unerlaubt, das Untersagte wird es erst durch das Untersagen: Einem Etwas (zu thun) bei Strafe, hoch ver-b., oft mit einer Art Ellipse, also z. B. nicht bloß: Einem zu reden, die Rede, das Wort, sondern auch: Den Mund (G. 18, 117) ver-b.; Einem den Eintritt in's Haus, das Haus, die Thür (Chamisso 4, 276), die Stadt (3, 328) ver-b.; Verbeut den Sorgen meine Brust!

LHNicolai 1, 79 ꝛc. — Strenge Grammatiker verpönen den mit Recht (s. kein und nicht) auch von unsern besten Schriftstellern, wie im gewöhnlichen Leben, nicht gemiedenen Gebrauch der Verneinung nach verbieten (als darin schon enthalten): Verbot ihnen Jesus, daß sie Niemand [irgend Einem] sagen sollten ꝛc. Mark. 9, 9 ꝛc.; Da Gott verbiet, daß man keine Bilder machen soll. Fischart B. 51a ꝛc.; Zu ver-b., daß das göttingische Magazin ihm auch nicht mehr geschickt werde. Forster Br. 1, 271; Bei großer Strafe verboten, Nichts in den Kanal zu schütten. G. 23, 105; Doch was verbot er? das Geheimnis nicht | unzeitig zu entdecken. 13, 273; Bei Todesstrafe verboten, Keinen hinein zu lassen. Klinger F. 279; Verbietet, keine Bildnisse zu führen. L. 11, 281; Man verbot ihnen bei schwerer Strafe, daß sie keine Waffen in ihren Häusern haben sollten. 36 u. o., vgl.: wenn statt eines abhängigen Satzes direkt de Imperativ folgt: Ich verbiet' es, Meister Hildebrand, sprechet hier nicht mehr. Simrock R. 2282 ꝛc., — in welchen Beispielen allen, auch abgesehn von dem tief in der Sprache begründeten Gebrauch, die Verneinung durch Verdopplung zu verstärken, ohne wesentliche Sinnesänderung „ge-b." stehn könnte, das mit ver-b. den Begriff gemein hat: Einem eine Weisung zugehn lassen, nur daß gewöhnlich in Diesem der verneinende, wie in Jenem der bejahende Inhalt dieser Weisung schon vorher angedeutet ist, s. 2, vgl. Benecke, und z. B. die bekannten 10 Gebote, die größtentheils verneinenden Inhalts, also Verbote sind. — Einzelne verwechseln damit verbitten, s. d., z. B.: Gab ein Gesetz, worinnen er verbat, | daß Niemand sich vermählen sollte. Burmann F. 58, vgl. dagegen: Weil der König alle solche Beziehungen verbeten, ja verboten hat. Zelter 2, 153 ꝛc. — Veraltet = verhindern. Eppendorf 82; Imperf.: Sie verbutten. Stumpf 403a. — 2) wie ab-, auf-b. im Sinne der öffentlichen Verkündigung, z. B.: Sagt zu dergleichen Pennal [der „kaum der Schul entloffen, wollt' eine Frau haben"], er sollt es noch ein Jahr zwei ansehn, dann sie wohl wüßte, daß der Schultheiß noch in den zweien ersten Jahren nicht ver-b. werde. Weidner 313. Dieser Gebrauch ist wegen der naheliegenden Verwechslung mit 1 im Allgemeinen veraltet, doch namentlich noch in der Sprache der Zünfte und Gewerke üblich = citieren, vorladen, ebenso vor-, für-b. und z. B. in Mecklenburg gewöhnlich: Verboten, vgl.: Benecke 1, 189b und Vorgebieter unter ge-b. 2g. — Vōr-: s. ver-b. 2. — Zū-: s. ab- und nach-b. — Zurück-: zurückgeben, erwidern: Als der Vorsteher plötzlich sein Amt niederlegte und die Kasse zurückbot; Mir Liebenden beut du die Lieb' ungefälscht zurück. V. Th. 29, 32 ꝛc.

Bīeter ꝛc.: s. Biet 1, bieten und Zsstzg., Beutel, Anm.

Gebīet-erisch, -iger: s. gebieten 2g.

Bīetig, a. (-keit, f.; -en): nur in Zsstzg.: Er-: jetzt gewöhnl. erbötig, s. d., z. B. Luther 6, 12a, auch ur-b. Zinkgräf 1, 86 ꝛc., noch fortdauernd in: Ehr-e., geneigt, bereit, Ehre zu erbieten, zu erweisen: Ehr-e. | neigen dreimal Alle sich vor Assad. Platen 4, 291; W. 11 242; Ihr seine Ehr-E-keit zu bezeugen. HKleist E. 1, 223; L. 1, 377; FSchlegel Al. 51 ꝛc.; Spricht .. Einer mit bitterer Unehrerbietigkeit von meinem Vater. HVoß JP. 24 ꝛc. Veralt. so auch: Ehrbietigkeit. Schaidenraißer 9b; Ehrenbietsamkeit. S.Clara EsA. 1, 328 ꝛc.

Bīetler: s. Biet 1.

Bīez, m., -es; -e; -chen, lein: weibliche Brust (niedrig, vgl. burschik.: „Bim", schles. „Bims". Vollmann und Weinhold): Den B. ..., | den sie durch Schrauben und durch Kunst abscheulich groß zu machen wissen. DStoppe Ged. 2, 119; Nutschte wie ein klein Kind an der Mutter Pieze. Schelmufsky 1, 36 ꝛc., vgl.: Butz. — **-en**, intr. (haben): an der Brust saugen. Steinbach.

Bīfang, m., -(e)s; Bifänge: s. Bei-Fang.

Biff! interj.: s. Baff und Piff.

* **Bifurkatiōn** (lat.), f.; -en: gabelförmige Theilung nach zwei Seiten, Zwiespaltung, Anat., Botan. u. Geogr.

* **Big-amīe** (lat., gr.), f.; -en: Doppelehe. — **-āmisch**, a.: in Doppelehe lebend. — **-amist**, m., -en; -en: in Doppelehe lebende Person, s. Mono- und Poly-gamie.

* **Bigótt** (frz.): scheinheilig, frömmelnd. — **-erīe**, f.; -en: Scheinheiligkeit. (Wohl vom deutschen „bei Gott!")

Bīhne: s. Bühne.

* **Bijōū** (frz. bishū), m.; n., -s: -s: Kleinod, Juwel. — **-terīe**, f.; -en: Schmuckwaare, Handel damit. — **-tier** (tjē), m., -s; -s: Verfertiger von — Händler mit Schmuckwaaren.

Bīk, m., -(e)s: -e: seem. Brechdeißel.

* **Bikoque** (frz. bikók), f.; -s: Eine kleine Festung von der unbedeutenden Art, die man B. nennt. Forster A. 1, 251; auch: kleines Städtchen, Hütte.

* **Bilan** (frz. bilang), m., -s; -s: kaufm.: Rechnungsabschluß. Vogt Oc. 1, 182. — **-ce** (bilangß), f.; -n: Bilan; Handels-B. Sch. 631a. von einem Lande, Verhältnis seiner Ein- und Ausfuhr. — **-cīeren**, tr.: die Rechnung abschließen, vgl. Saldo.

* **Bilánder** (schwed. = Binnenlander), m., -s; uv.: zweimastiges Fahrzeug, dessen Großsegel an einer Besanruthe befestigt ist.

* **Bilboquet** (frz. -kē), m., n., -s; -s: Kugelfang; Hanselmännchen (Spielzeuge).

Bilch, m., -(e)s; -e: Billich, Siebenschläfer, Glis vulgaris, und danach mehrere Gattungen Säugethiere, z. B. bei Giebel namentl.: Beutel-B., Phascologale; Finger-B., Chiromys; Löffel-B., Eliomys; Pinsel.B., Graphiurus.

Bild, n., -(e)s; -er, (-e); -chen, lein, -erchen, erlein (Mz.); -, -er-: die Form und Gestalt eines Ggstds., in der er in die Erscheinung tritt, sich darstellt, — oder dargestellt wird. Wir trennen die vielfach ineinander übergreifenden Bed. in folgende Nummern: 1) die Gestalt, in der ein Ggstd. sich darstellt. a) die Erscheinung eines Ggstds.; die sinnliche Vorstellung, die wir davon haben: Wie im Traum ein B. (s. d) uns erscheint, | das längst wir todt und verschollen gemeint. Chamisso 3, 238; Da schwebt so licht dein liebes B., | dein süßes B. mir vor .. | und ach, mein schnell verrauschend B., | stellt sich dir's nicht einmal? G. 1, 79; Daß Reden feindlicher Menschen | dieses liebliche B. [des Mädchens] mir zu beflecken vermocht. 228; Verwischet das B. jeder Erinnrung [ziemlich = jede Erinnrung, s. b] in mir. 247; Lasst uns nicht mehr die traurigen B-er [Vorstellungen, Erinnrungen] erneuern. 5, 10; Die ihr mir das B. der Helden .. | entgegenbringt [durch euer Erscheinen lebhaft die Vorstellung davon erweckt]. 13, 39; Nun ist's nicht mehr ein kranker Grillentraum, | es ist ein wahres unauslöschlich's B. 254; Gaben sie mir denn ein B. oder nur irgend einen Begriff? 14, 157; Wenn ich Ihnen das B. unsres nächsten Morgens recht lebhaft darstellen könnte. 17, 244 ꝛc.; Find ich so den Menschen wieder, | dem wir [Götter] unser B. [Gestalt] gelichn? Sch. 55b u. o. — b) der Ggstd. selbst in seiner Erscheinung und Wesenheit, vgl. hier und für das Folgende, namentl. für 2d: „Der Schein, was ist er, dem das Wesen fehlt?" — Das Wesen, wär' es, wenn es nicht erschiene? G. 13, 275, und s. Blind 4, z. B.: als Ggstz. des Schattens, s. d. und vgl. dagegen 2d: Ein B. durch das die Welt genas, | die sich mit Schatten abgequält. Gottschall Gött. 16; Ach, von jenem lebenswarmen B-e | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a ꝛc. — c) ein Ggstd. in seiner innersten Wesenheit und Vollendung als Muster und Vorbild: Länger wäre nicht nach solchem Entschluß | Harun Alraschid das B. [Muster] der Weisheit. Platen 4, 276, vgl.: die Weisheit selbst; Sie ging hinab, ein blühend B. des Lebens | in ihre Gruft und kehrt, ein Leichnam, wieder. MBeer Arr. 29; Sie ist ein wahres B. der Gesundheit; Er ist .. aller Tugend vollendetes B. Chamisso 3, 225 ꝛc.; Verzeiht, vergesst und thut nach seinem [Christi] B-e. 4, 134; Forme Menschen | nach meinem B-e. G. 7, 250, vgl.: 1. Mos. 1, 27; Die wahren B-er ihrer Herrn. L. 1, 410; In dem B-e [vgl. Spiegel] seiner Sache seh' ich | der meinen Gegenstück. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — d) von persönl. Wesen = Person, s. d. und vgl. Gestalt: Lasst uns Menschen machen, ein B. (s. 2), das uns gleich sei. 1. Mos. 1, 26; Adam zeuget einen Sohn, der seinem B-e [ihm] ähnlich war. 5, 3; Ein göttlich Weib .. kein schöner B. sah ich in meinem Leben. G. 1, 2; Ob sie nicht etwa das B. [die Erscheinung, sie selbst] des bezeichneten Mädchens erblickten. 5, 48; So steigst du denn, Erfüllung, schönste Tochter | des größten Vaters endlich zu mir nieder! Wie ungeheuer steht dein B. vor mir! (s. a) 13, 45; So lang der Styx geflossen, trug er kein lebendig B. Sch. 54b; Nie sah ich solchen Heldenzorn in so | armsel'gem B. Schlegel Cymb. 5, 5; Er saß bei den Freiern, das Herz voll großer Betrübnis, | denkend des Vaters B., des herrlichen. V. Od. 1, 115 ꝛc., vgl. namentl.: Menschen-, Manns-, Frauen-, Weibs-, Jungfern-B., wofür auch aufgelöst: Ein weiblichs B. Uhland V. 1, 184; Ein fräulich B. Schuppius 462; Das entmannte B. [Kastrat]. Seume Sp. 258 ꝛc.; Aus dem Walde komm' ich, du schönes B-chen [Mädchen]. Fouqué 8, 12; Sein ganzes Wünschen wird erfüllt; | ein B., ein auserwähltes B. | ersättigt alles sein Begehren. Opitz 1, 217; Bis das theure B. | sich ins Thal herunterneigte. Sch. 65a; B. ohne Gnade, s. Gnaden-B. ꝛc. — 2) die Form und Gestalt, in der ein Ggstd. dargestellt wird. a) namentl. die durch die sogen. bildenden Künste dargestellten Figuren, ohne Zusatz meist Darstellungen auf einer Fläche: Zeichnungen, Gemälde, Stahlstiche, Kupfer ꝛc., s. Bildnis und dazu: Ein B. von einem Mädchen = zum Malen schön, bildschön, vgl. Gnaden-B.; auch die Figuren und Muster bei den nicht glatten Webereien, und solche Gewebe selbst (s. Gebilde, Gret und Bildweber), gestickte Figuren ꝛc.: Zu einem reichen Polster .., gewirkt mit guten B-ern. Simrock R. 347 ꝛc.; bei den Spielkarten die darauf abgebildeten Figuren und auch die damit bezeichneten sogen. bunten Karten, im Ggstz. der bloß mit Augen bezeichneten ꝛc., s. Herolds-B. — b) s. d., auch erhabene Darstellungen z. B. auf Münzen und so auch die das B. zeigende Seite im Ggstz. der Schild- oder Schriftseite: B. oder Schrift; Wessen ist das B. und Gepräg? Sch. 328a; Man wägt nicht jede Münze, man nimmt auch leichtes Stück des B-es wegen. Schlegel Cymb. 5, 4, nam. aber körperliche Darstellungen, vgl.: Stand-B., B-hauer, -säule ꝛc.: B. von oder in Alabaster, Erz, Gips, Marmor, Stein, Wachs ꝛc., zusammengezogen: Alabaster-B.; Gegoßnes B.; Bildet im Traum der Gedanken | ihr Finger ein leimernes B. H. 15, 7; Im Sattel saß er fast, als wie ein B. von Eisen. Rückert Rost. 148; Dem geweihten B-e [dem hölzernen Pferd]. Sch. 31a; Ein bloßes B. | in Gips von Weibern dieses Schlages. W. 12, 4; Ein B., in dessen Brust Nichts schlägt (s. e). 168 ꝛc. — c) nicht durch Kunst erzeugte Abbildungen vorhandner Ggstde.: So entsteht auf der Netzhaut ein B. der vor dem Auge befindlichen Gegenstände; daher auch zuw.: die Stelle im Auge wo dies B. sich zeigt, Augapfel: Bewahre mich wie B. im Auge. Mendelssohn Ps. 17, 8; B. im Wasser, z. B.: G. 1, 218, vgl. Spiegel-B. ꝛc.; Von nun an soll sein schönes B. | am Sternenhimmel stehn. G. 1, 46, vgl. Stern-B. ꝛc. — d) überall bezeichnet hier in 2 Bild nicht wie in 1 ein ursprüngliches, Ur-, Vor-B., Prototyp, sondern vielmehr das Ab- und Nach-B. eines wirklich oder in der Vorstellung vorhandnen Ggstds., also auch: das Gleichnis, Sinnbild, s. f und vgl. 1c: Du [Lilie] bist mir .. ein schönes B. | von mancher Jungfrau rein und mild. G. 1, 153; Die Lilie, das B. der Unschuld. 17, 372; Durch dieses abgeleitete, durch dieses B. vom B-e, durch das Gleichnis vom Gleichnis. 39, 78; Wie angenehm ist doch die Liebe, | erregt ihr B. [Abbild] schon süße Triebe, | was wird das Ur-B. selber sein? Haller 99; Nicht auf der Erden ist ihr B. und ihr Gleichnis zu sehen. Sch. 491b; Ein schaudernd B., wie ihr gestorben und gelebt. 493a u. o. — e) daher auch im Ggstz. von 1b = Schatten (s. Schatten-, Lügen-B.), Etwas, das von dem dargestellten Ggstd. nur die äußre Form, den Schein ohne den Inhalt, ohne das Wesen hat: Bloß der Schein und das B. der Aufklärung. JP. 15, 4; Die Mumie .., das trügende B. lebender Fülle. Sch. 76a ꝛc. — f) ähnliche Darstellungen in verwandten Künsten, besonders in der Rede- und Dichtkunst, theils eine Schilderung in Worten, die für die Vorstellung eine ähnl. Anschauung wie das gemalte Bild für das Auge bewirkt, vgl. Idyllie-, Balladen-, Märchen-B. ꝛc., theils aber auch (s. d) ein Gleichnis, wodurch etwas Nichtsinnliches auf eine bestimmte sinnliche Anschauung bezogen, der Vorstellung lebhafter und eindringlicher vorgeführt wird: B. nenne ich jede Vorstellung eines Gegenstandes mit einigem Bewusstsein der Wahrnehmung vor-

handen. H. 13, 7; Er gebe auf die Bilderjagd .. Wir finden in Kleistens Gedichten von solchen einzelnen glücklich aufgehaschten, obgleich nicht immer glücklich verarbeiteten B–ern gar Manches, was uns freundlich an die Natur erinnert. G. 21, 77; [Kleist würde] aus einer mit Empfindungen nur sparsam durchwebten Reihe von B–ern eine mit B–ern nur sparsam durchflochtene Folge von Empfindungen gemacht haben. L. 6, 475; Daß die neueren Dichter .. mehr B–er haben und weniger B–er [als Stoff für die Maler] geben. 11, 127 u. o.; Da der Sonnenstrahl der Freiheit seine Tage nicht erhellt, | giebt er [der Dichter] statt des Weltenbildes nur ein B. des B–s der Welt. Platen 4, 73; In der Allegorie muß beim Anschaun des unmittelbar vor Augen liegenden B–es das ideale Gegenbild als die ihm entsprechende höhere Bedeutung des Dargestellten sich deutlich entfalten ꝛc. — g) (s. f) Die sogenannten lebenden B–er, in denen lebende Personen, gleichsam ein Bild von einem Bilde liefernd, es in bestimmter Gruppirung nachbilden, s. G. 15, 190 ꝛc. — h) Tanzbilder, Figuren, Touren, der nach gewissen Linien beschriebene, vom Tänzer zu nehmende Weg. — i) Tonbilder, Tonfiguren, an versch. Stellen mit wechselnder Modulation wiedergebrachte Bruchstücke einer Melodie; die Zergliedrung melodischer Hauptnoten in Noten geringern Werths, weil bei der Aufzeichnung die Striche auf dem Notensystem Figuren bilden, vgl.: Figur, figuriert ꝛc.

Anm. Ahd. biladi, bilidi, mhd. bilde, und so noch Bilde. Luther 6, 9b; 10a; 356b u. o. auch als Mz. 3, 36b; Zinkgräf 1, 228; Zwingli 2, 24 ꝛc. und noch: Wo man sich verschrobnen Bilden bückt. G. 3, 140; Wunderbilde. Gaudy Kaiserl. 24 ꝛc. Aus dieser Mz. hat sich dann eine weibl. Ez. entwickelt: Gegen die Bilden und Unbilden des gemeinsten Tages nicht gerüstet. G. Zelt. 4, 427, vgl.: Unbild. — Verkl. in der Mz.: Bilderchen. Putlitz Wald 19; Bilderlein. Zschokke 8, 252 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Bildcher. Merck's Br. 2, 270, ferner: Bildel. Schmeller, Weinhold ꝛc. — Als Bestimmungsw. uw., doch wo der Begriff der Mz. deutlich hervortritt, Bilder-, z. B.: -Buch, -Bibel, -Fibel, -Werk, -Bogen, -Händler, -Saal, -Sammlung, -Gallerie, -Räthsel [Rebus], -Anbeter, -Diener, -Dienst, -Stürmer ꝛc., ungewöhnl. aber das bei Brockes (z. B.: 9, 19; 49; 51 ꝛc.) häufige „Bildersäulen“. — Die ursprüngl. Bed. scheint die des geschnitzten, gehauenen Bildes (2b), so daß das Wort vielleicht mit Beil (s. d.) und Bill zusammenhängt.

Zsstzg. unerschöpflich, namentl. insofern sie einerseits den Stoff (2b), andrerseits den dargestellten, geschilderten Ggstd. bezeichnen, z. B. Christus-, Madonnen-, Marien-, Muttergottes-, Janus-, Jupiters-, Jovis- (Sch. 24b), Pollux- (ebd.) B. ꝛc., Schlachten-, Markt-B., eine Schlachten-Scene ꝛc. darstellend, vgl. Gemälde, ferner: Stück und Zsstzg., z. B.: Áb- [2d]: ein Bild mit Bezug auf das abgebildete Wesen, auf das Ur-, Vorbild, — bei Adelung noch „ein im Hochd. ungewöhnl. Wort“: Wenn er das Bild unsres Lebens aus seinem dramatischen A. erkennt. Börne 1, 158; Wenn dies A. dem Urbild gleich ist. 256; So hätte das Vorbild seine Fehler oder das A. wäre nicht getreu. 5, 199; Unsere Betrachtungen beziehen sich ... auf das Vorbild, ... auf das gewirkte A. G. 38, 28; Ein Sohn, das jüngere A. seiner selbst. Gutzkow R. 9, 140; Wie des Mondes A. zittert | in den wilden Meereswogen; und er selber ꝛc. Heine Reis. 2, 283; Vielleicht schliefen unter den A–ern die stummen Urbilder selber. JP. 1, 31; Sein, den der Seligste nicht ausnennt, vielnamiges A. V. 3, 15 u. o. — Ābend-: ein B. wie es der Abend oder sich am Abend darbietet. Salis 50. — Áffen-: Abbildung von Affen. G. 15, 179 ꝛc., dann auch = Zerrbild, häßliches Gesicht ꝛc. und [1], häßlicher Mensch ꝛc., vgl.: Affengesicht: Diogenes .. dieses A. Canitz 149. — Áfter-: falsches, Scheinbild: [Das Irrlicht], ein A. vom Sterne. Gotter 1, 233; 2, 166; Merck's Br. 2, 43 ꝛc. — Āhnen- [2a und b]: Abbildung der Ahnen. L. 11, 183 ꝛc.; V. 4, 140 ꝛc. — Alabáster- [2b]. — Alb-, Álp-: veralt.: ein täuschendes, trügliches Bild. Lohenstein Ros. 6. — Álpen-: Bild, wie es die Alpen zeigen, Alpenlandschaft ꝛc. Kohl A. 1, 325. — Altár- (⏑ ⏑́ –): das auf den Altar gemalt ist. — Ándachts-: vor dem die Andächtigen knien ꝛc. G. 7, 198. — Ángst-: Schreckbild, angsterregende Vorstellung. Sch. 788b ꝛc. — Ánmuths- [1d]: anmuthige Erscheinung, Person ꝛc. Brockes 6, 78. — Āugen- [2c]: Zelter 2, 188. — Balláden- [2f]: Der König von Thule ... Goethes schönstes B. Stahr Par. 1, 237. — Bänkelsänger-: s. Jahrmarkts-B. — Bérg- [2c]: Die B–er schwankten im See. G. 26, 150 ꝛc., vgl. auch: Alpen-B. — Blóck-: veralt. Bildsäule. Spate. — Brúst-: eine Person bis zur Brust darstellend. G. 20, 18 u. o. — Charákter-: Bild, worin sich ein bestimmter Charakter ausspricht; auch Charakterschilderung ꝛc. — Chrísten- [1c]: Muster für Christen. Spate. — Dénk-: Gedenk-B., Monument; Sinnbild. — Dócken- [2c]: Docke, Puppe. Spate. — Dóppel-: doppeltes, namentl. in der Farbenlehre. G. 38, 91; 39, 214 ꝛc. — Drúck-: durch Druck erzeugtes. G. 39, 340. — Dúnst-: Nebel-B., Fantom. Alexis H. 1, 2, 91 ꝛc. — Ében-: Gleich-B., das einem Ggstd. gleiche Bild, zumal eine, einer andern gleichende Person, früher oft auch = Muster, Gleichnis: Desselben Altars E. und Gleichnis (veralt.). 2. Kön. 16, 10; Das E. des unsichtbaren Gottes. Kol. 1, 15 ꝛc.; Er sieht in der geschwollnen Ratte | sein ganz natürlich E. G. 11, 88; Trügst du nicht das E. des Kaisers, das ich in dem besudelsten Konterfei verehre. 9, 101; Von seinem E. [Ähnlichkeit], das Gott den Menschen gab, | drückt deutlicher kein Zug sein holdes Urbild ab. Haller 149; Diesen E–ern des Höchsten [den Menschen]. Klinger F. 400; Du bist der ganze Karl, sein Echo, sein E. Sch. 112a; Laß dir meinen Fall ein Beispiel oder E. sein. Schaidenraißer 48b; 11a; 61a ꝛc. — Éhren-: ein Einem zu Ehren gefertigtes Bild, Denk-B. G. 6, 94. — Éinzel-: Ggstz. des Gesammtbildes, zuw. auch = Monographie. — Éngel-: ein einem Engel ähnliches Bild, eine solche Person [1d]: Ein E. von höchstens achtzehn Jahren. Müllner 7, 113 u. o. — Erínnerungs-: Bild zur Erinnerung, Denk-B.; auch: B. in der Erinnerung. Auerbach Leb. 2, 328. — Érz- [2b]. — Famíli-en-: Familienglieder darstellend; in der Familie bewahrt ꝛc. — Fárben-: das Farben hat, z. B. im Ggstz. der unfarbigen Zeichnung, ferner z. B. das prismatische Spektrum. G. 39, 186 ꝛc. — Fēuer-: feuriges Bild, feurige Erscheinung, z. B. = Meteor. G. 9, 225; In das F. der Sonne geschaut. Mörike N. 629. — Fīeber- [1a]: vgl. Angst-B.: Das F. einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27. — Flächen-: s. Rund-B. 2. — Flátter-: Gaukel-B. Arndt G. 337. — Frátzen-: Zerr-B., Karrikatur. G. 19, 357; W. HB. 2, 123 ꝛc. — Frāuen-: Abbildung einer Frau, aber auch [1d] = Frau: Frau Bertha fällt zu Füßen ihm | das bleiche F. Uhland 389; Ihr stumpfer Räubersinn | berechnet sich den Werth der schönsten F–er | (von Marmor oder Fleisch, gleichviel!) mit kaltem Blut | blos nach dem Marktpreis. W. 20, 259. — Frésko-: mit Wasserfarben auf frischen Kalk gemalt. — Frēvel-: frevelhaftes, sündiges Bild: Dies eingedrungne F. aus ihrem Herzen wegwünschen. Herrig 16, 272. — Frīedens-: z. B. [1d]: Wer durfte sich an diesem F. [Eugenien] ... vergreifen? G. 13, 332; Selige Natur! vor deinem F–e laß meinen Übermuth mir auf immer entschlummern. Hölderlin H. 2, 74 = friedliche Erscheinung u. s. w. — Frühlings-: vgl. Abend-B. Matthisson 22. — Für-: veralt. Vor-B. — Fürsten-: Abbildung eines Fürsten. Zinkgräf 1, 228; Muster eines Fürsten ꝛc. — Gárten-: vgl. Berg-B., übertr.: Das stille G. das sich L. von ihrem Leben und Treiben gemalt hatte. Kinkel E. 359, er hatte es sich idyllisch wie einen Garten vorgestellt. — Gāukel-: schnell vorübergaukelndes, z. B.: G. der Phantasie. Gutzkow R. 5, 71, des Maskensaals. Mörike N. 44 ꝛc. — Ge-: s. Gebilde. — Gedánken- [1a]: Börne 1, 18. — Gedénk-: Denkbild, Denkmal. Stahr Nat. 3. 7, 225. — Gēgen-: Pendant, ein einem andern Bild entsprechendes, namentl. entweder 1) ein ähnliches Nach- oder Vorbild, oder überhaupt in einer Beziehung dazu stehndes, damit zusammengehöriges Bild: Das Heilige, so mit Händen gemacht ist, welches ist ein G. des Rechtschaffnen. Hebr. 9, 24 [„ein bloßes Nachbild des wahren“. Eß]; Daß er durch die Tugend in seinem kleinen Wirkungskreise das G. Gottes in dem Unermeßlichen des Weltalls wird. Engel 4, 41; Natur, die hier einsam und dunkel ... das G. der in dunkeln Gedanken verwebten Seele war. Forster Br. 1, 417; Wir sitzen gegen einander ..., die Köpfe nach verschiedenen Seiten in die Hand gelegt, so muß Das ein Paar artige G–er geben. G. 15, 51; Wenn die Tische des Priors und Christi als zwei G–er auf einander blickten. 31, 54; Zu Allem was die Natur in sie gelegt hat, auch in der äußern Welt die antwortenden G–er zu suchen. 30, 9; Ein Wahnbild, das in der allgemeinen Welt kein G. findet. 39, 231; 40, 48; Novalis 1, 111; Pfeffel Po. 3, 63; Riemer G. 1, XXI; Tieck A. 1, 97; W. 15, 1; Zelter 1, 188; 413 ꝛc. — 2) ein Bild als Ggstz. zu einem andern: Vollkommenheit! welch Bild, an Pracht und Anmuth reich! | ... doch ach welch G., | die Unvollkommenheit. Lichtwer 165; Musäus M. 2, 149; Von den beiden G–ern — der menschlichen Würde und ihres Verfalls. Thümmel 5, 41; W. 19, 156 ꝛc. — Gehṓr- [1a]: Die Aussprache der Accente entsprach dem G., welches ich mir davon gemacht habe. Niebuhr Nachgel. 101. — Gēistes- [1a]. Stuhr Relig. 20. — Genre- (frz. shang'r): eine Scene aus dem gewöhnl. Leben darstellend, s. Sitten-B.; auch übertr. auf Personen aus einer solchen Scene: Trautmann zu Grete die ihm präsentiert: Ei, unser hübsches kleines G–lein. Gutzkow Königsl. 130. — Gesámmt-: eine Gesammtheit umfassend und darüber einen Überblick gewährend, wobei die Einzelheiten verschwinden. Auerbach Sch. V. 22; Gutzkow Bl. 1, 349 ꝛc. — Gewánd-: = Peplos. Stahr Par. 1, 261, buntes, gewebtes Gewand. — Gíft- [1a]: giftige, schändliche Gedanken und Vorstellungen. Alexis H. 2, 218. — Gíps- [2b]. — Glēich-: Eben-, Abbild: Das Beispiel oder G. eines solchen Verhältnisses. Arndt Erinn. 273; Daß immerfort G–er, Gleichnisse, Abbildungen als zweite Selbstheiten von ihm ausgehn. G. 39, 152; Ein G. deiner selbst, dein Doppelgänger. Kühne Fr. 270. — Gnāden-: ein wunderthätiges den Gläubigen Gnade spendendes Bild. Sch. 65a; 449b u. o.: Solchen rühmlich bekannten G–ern gegenüber ... stehen alle jene Schildereien, an welche sich keine Sage, keine Tradition, kein Glaube wunderwirkender Kräfte knüpft. Diese können dann füglich „Bilder ohne Gnade“ genannt werden. Dies Wort nun hat der lebenslustige Östreicher aus Kirche und Kapelle ins Leben übertragen und heißt diejenigen Frauen und Mädchen, welche zwar äußerlich schön, aber bei näherer Bekanntschaft uninteressant sind, kurzweg ebenso. Holtei Obern. 1, 121. Der Ausdruck ist alt, s. Benecke 1, 121 = ein Leib ohne Seele ꝛc. — Götter-: In den Tempeln standen G–er ꝛc., aber auch [1d] göttliche Erscheinung, göttliches Wesen ꝛc.: „Achill liegt dort mit seinem schönen Freunde.“ | So seid ihr G–er auch zu Staub. G. 13, 36; 295; Plötzlich in der Wilden Kreise | steht sie [Ceres] da ein G. Sch. 55b ꝛc. — Góttes-: Der Mensch ist ein G. Spate. — Gö̈tzen-: Ein Gottweib! nie entweih ich sie zum G–e. Freiligrath 2, 48. — Gráb-: Bild, als Monument auf dem Grabe ꝛc. JP. HV. 148. — Grāuen-: Schreckbild. Gutzkow R. 8, 474; 478 ꝛc. — Hálb-: halbes, nicht vollständiges Bild: Daß Farben erscheinen, so wie bei den Doppelbildern schattengleiche H–er entstehn. G. 39, 170. — Hāuch-: zart hingehauchtes Bild: Bilder von Heiligen, besonders gefielen uns die sogen. H–er. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 12), s. Horn-B. — Hāupt-: hauptsächliches, im Ggstz. eines Nebenbilds. G. 18, 193; 38, 108. — Hēide-: vgl. Alpen-B. Keller gH. 3, 195 ꝛc. — Hēiligen-: s. Engel-B.: Ein blondgelocktes Heilgenbild [Mädchen]. Heine Lied. 7. — Hélden-: Abbildung, Muster eines Helden. Sch. 555a; Uhland 389 ꝛc. — Hērold-: Wappenk.: Die H–er sind nach der Folge der Theilungslinie der Pfahl, der Querbalken, der Link- und Rechtbalken, der Sparren, das Schräg- oder Andreaskreuz. Bernd 2, 118. Die sonst im Wappen oder in den so eingetheilten Abschnitten befindlichen Figuren heißen Figuren oder Bilder schlechtweg. — Hēuchel-: Scheinbild. Tieck 2, 107. — Hímmels-: s. Götter-B., auch = Stern-B. Spate. — Hóch-: Relief-B. — Hórn-: ein Bild auf Hausenblase oder Leim durch Abdruck einer gravierten Kupfertafel erzeugt, meist Heiligenbilder darstellend. Karmarsch 2, 73; Musäus Ph. 2, 80, vgl.: Hauch-B. — Idēen- [1a]. Schmidt-Phiseldek VII. — In- [1a]: Bild in uns: Das Gespenst ist etwas

Sichtbar-Unsichtbares, das Gegenbild eines J–es, einer schwerbewußten innern Schuld. Zelter 1, 188; vgl. auch Inschrift ꝛc. — Irr-: trügerisches Bild, solche Vorstellung [1a]. Prutz DM. 1, 2, 663. — Jáhrmarkts-: wie sie auf Jahrmärkten von Bänkelsängern ꝛc. gezeigt werden. Geibel Rod. 16. — Jámmer-: jammervolles Bild, solche Gestalt [1d], z. B.: Chamisso 4, 59; 104 ꝛc. — Júgend-: Aus dem Runzelgesicht mir sein vollwangiges J. herauszustudieren. Kürnberger Am. 269 [wie er in der Jugend ausgesehn]; auch [1d] jugendliche Erscheinung, Person. Voigts H. 9. — Júngfern- [1d]: Jungfer. Mühlpforth 2, 47 ꝛc. — Kamera-obskūra-: wie es in der „dunkeln Kammer" erscheint. Zschokke 8, 270, vgl.: Licht-B. — Kêhr-: Revers, s. d.: Daß seine selbständigen Werke grade das K. von alle Dem aussprechen. CUlrich. — Körper-: Stereoskop. — Lándschafts-: eine Landschaft darstellend; aber auch eine sich wie ein Bild darstellende Landschaft. Gutzkow R. 5, 307. — Lärm-: Solche Lust- und Lärmbilder. G. Zelt. 4, 131, lustige, lärmende Scenen darstellend. — Lêbens-: z. B.: In der Mitte von Gletschern, die mit Gras und Bäumen besetzt sind und im Sommer ein höchst anmuthiges L. eingefasst in einen breiten Rahmen des Todes gewähren. Kohl A. 1, 35 ꝛc. Auch: eine Lebensbeschreibung, aus der der Geschilderte anschaulich wie in einem Bilde hervortritt. G. 30, 7 u. o. — Lêhr-: Bild, das Einem zur Lehre dient: Die Sinnbilder und Sittensprüche, die man hier [in der Schweiz] auf den Öfen findet ... Von einem solchen L. G. 14, 162; 18, 198; Glücklich wer das Vergangene sich vorsetzet zum L. H. 9, 108. — Lēidens-: Jammer-B. 3, 116. — Lícht-: das in der dunkeln Kammer aufgefangne und durch die chemische Einwirkung des Lichts auf eine dazu vorbereitete Platte festgehaltene Bild eines Gegenstands, Daguerreotyp, Photographie, oft übertr., z. B.: Dies spiegelt der Verfasser im treuen L–e nur gerade ab. Gervinus Sh. 1, 122; Gutzkow 11, 247 ꝛc. Ferner = Lithophanie, s. d. — Lúft-: Dunst-, Nebel-B., Luftgebilde, z. B. die Fata Morgana ꝛc. W. 11, 175. — Lǖgen- [2e]: Ein L. lebendiger Gestalt, | die Mumie der Zeit. Sch. 21a. — Lúst-: s. Lärm-, Wonne-B. — Madónnen-: Abbildung der Madonna, auch: ein schönes madonnenhaftes Frauenzimmer ꝛc. W. 11, 160. — Mánns- [1d]: vgl. V. Sh. 1, 30; 61 und 497, wo das alte Wort als „edel" wieder zur Aufnahme empfohlen wird, wie 2, 17 „Mannsbildnis" gebraucht wird: Zwanzig Sekel, wenn's ein M–e ist; ein Weibsbilde aber auf zehen Sekel. Bibel u. o.; Fast das einzige M. unter den versammelten Frauen. Auerbach D. 3, 281; AClara EfA. 1, 333; Welch Glück sonder Gleichen, | ein M. zu sein! G. 9, 156; Höfer B. 109; Alle erwachsenen M–e erschlagen. Jahn M. 117; Ihr habt mich zu keinem Weibsbild zu führen, aber ich euch zu einem M. Hebel 3, 315 ꝛc. — Mǟrchen- [2f]: Also blühen M–er | aus des Mundes Röselein. Heine L. 297 ꝛc. — Mármor- [2b]. — Márter-: Jammer-B.: Er sieht aus wie ein M. Gotthelf U. 2, 224 ꝛc. — Mēister-: von Meisterhand gemalt, Ggſtz. Stümper-B. ꝛc. Herrig 16, 255. — Ménschen-: Abbildung, Gestalt eines Menschen, dann auch [1d] = Mensch: Des M–s [der menschlichen Gestalt] erhabne Würde. G. 13, 295; Weil ich dich liebe unsäglich | du liebes M. Heine Lied. 191; Wenn der Tiger ... vorspringt und ein M. zerreißt. Lenau Alb. 9. — Míß-: s. Un-B.: So ist ihm eine Mißgestalt und also auch ein M. [Abbild derselben] nicht so zuwider. G. 3, 158. — Mít-: zu einem andern Bild mitgehöriges: Als Gegen- oder M. 31, 270. — Míttel-: in der Mitte befindliches Bild. 38 ff. — Múster-: als Muster dienend, z. B. für weibliche Stickereien ꝛc., aber auch z. B.: So überschritt unsre kleine Familie, indem sie sich vermehrte, ihr Vorbild an Zahl der Personen, aber die Tugenden jenes M–es an Treue und Reinheit der Gesinnung wurden von uns heilig bewahrt. G. 18, 27; Ein unerreichbares M. 39, 327 ꝛc. — Nāch-: Dergleichen Bilder, die unabhängig seien von der Wirklichkeit und keineswegs N–er derselben, sondern vielmehr Vorbilder zu entwerfen. Fichte 7, 284; Die Purpurfarbe einer Päonie giebt im Gegensatz ein helles Meergrün; das violette Geranium ein gelblichgrünes N. G. 40, 21 [das nachklingend im Auge zurückbleibt]; Wie hätte ich im Gemälde das N. bewundern sollen, da das Vorbild vor mir stand? Hagen Nor. 118 ꝛc. — Nácht-: nächtliche Erscheinung. Mörike N. 269 ꝛc.; Nachtstück. — Natūr-: ein in der Natur sich findendes Bild, vgl. Landschafts-B. Kohl A. 1, 154; Tschudi Th. 500. — Nêbel-: Bild aus Nebel, Dunstbild, auch künstlich bewirkte wie aus einem Nebel hervortretende und darin verschwindende Gestalten ꝛc.: N–er steigen | wohl aus der Erd' hervor. Heine Lied. 148; Eins trat so lebendig aus dem Andern wie ein plötzlich entwickeltes N. hervor. Gutzkow R. 5, 51 ꝛc. — Nêben-: s. Haupt-B. — Ōl-: mit Ölfarben gemalt. — Phantasīe- [1a]: wie es die Phantasie erzeugt, im Ggſtz. der Wirklichkeit: Selbst ihre Ph–er haben Knochen und Mark. G. 30, 11; Monatbl. 1, 40b u. ö. — Prēis- [2a]: das den Preis gewonnen. — Rêde- [2f]. — Rēise- [2f]: Reiseschildrung ꝛc.; Reisebilder von H. Heine. — Reli-éf-: s. Rund-B. 2. — Rīesen-: riesenhaftes kolossales. Matthisson 77. — Rōsen-: in rosigem Glanz strahlend ꝛc.: In der Wollust R. Sch. 5a; Die eben noch, ein R. der Tugend war. FSchlegel Al. 49. — Rúnd-: 1) Rundgemälde, Panorama. Stahr Par. 1, 120. — 2) körperliches von allen Seiten zu betrachtendes Bild im Ggſtz. zum Flächen- und zu dem aus der Fläche hervortretenden Reliēf-B.: Weil er lieber das volle R. hinstellte, anstatt sich auf das noch so fein und künstlerisch ausgearbeitete Relief beschränken zu müssen. Rötscher Seydelm. 159. — 3) Bild mit rundlicher Einfassung, Medaillon. Campe. — Schátten-: Schatten, Schemen: 1) der Schatten als Bild, Abbild eines Gegenstands: Oben am hellen Fenster bewegt sich ein Sch. Heine Lied. 232; — Nicht Er ist's, der auf dieser Bühn heut' | erscheinen wird; doch in den kühnen Schaaren, | die sein Befehl gewaltig lenkt, | beseelt, wird euch sein Sch. begegnen ꝛc. Sch. 319b; Seine innersten Gedanken, die Sch–er früherer Verbrechen. Waldau N. 1, 261 ꝛc. Daher auch zuw. Schattenriß, Silhouette. — 2) [2e] Gestalt ohne Wesenheit: Nur das Sch. eines Bergpatriarchen ... erbt sich ohne wirkliche Macht ... fort. Fallmerayer Or. 2, 40; Da sah ich Hektors Sch. (vgl. Schatten, Manen). Sch. 31b ꝛc. — Schāū-: ein zur Schau gestelltes Bild, z. B. eine im Schauspiel auftretende Person. G. 22, 149. — Schāūm-: flüchtig zerrinnendes. 12, 79. — Schēin- [2e]: Schatten-B. (2): Es war kein Sch., sie war es selber. 5, 66. — Schérz-: Den Sch–ern, welche, von der einen Seite angesehen, ein lächelndes Gesicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche Fratze zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — Schíffs-: die vorn am Galion befindliche Figur. — Schmérz(ens)-: Angst-B., Jammer-B. Chamisso 4, 41. — Schréck(en, ens)-: schreckliche Erscheinung, vgl.: Und macht sich zum Bilde des Schreckens. Knebel 1, 10; — Das blutbefleckte Schreckbild Robespierre. Chamisso 4, 26; Das Schreckenbild. 3, 321; Welch ein Schreckensbild. 339. Am häufigsten die erste Form. G. 9, 237; Gutzkow R. 2, 261; Heine Reis. 4, 222; Schlegel Haml. 1, 1; Stilling 3, 40 ꝛc. — Sēē-: See-, Marinestück. — Sīeges-: Bild der Viktoria, auch sonst ein als Zeichen des Sieges aufgestelltes. Sch. 555a. — Sínn- [2d]: ein sinnliches Zeichen für etwas Unsinnliches, Allegorie: Dieses Kleid und seine Farben sind | sie nicht ein S. ewiger Gefahr? G. 13, 278, s. Symbol u. vgl. Sinnbild-en, -ern. — Sínnen-: Phantom: Die oft ein leerer Traum und S. ergetzt. Mühlpforth. — Sítten-: nach Vischer st. Genrebild, insofern darin das Gewohnheitsmäßige und Zuständliche ausgedrückt ist, welches im Genrebilde die wesentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr 2, 168. — Sónnen-: Daß das S. ... ein farbiges Nebenbild erhält, welches Nebenbild ... wachsen und das Hauptbild zudecken kann. G. 38, 108. — Spīegel-: Bild, wie es sich im Spiegel zeigt. G. 40, 101; Eine wirkliche Sache oder deren Sp., den Begriff. Börne 1, 357 ꝛc. — Stánd-: Statue. Musäus M. 3, 170 ꝛc.; — Napoleon's Reiterstandbild. Stahr Par. 1, 176; Bronce-, Erz-, Marmor-St. ꝛc. — Stēin- [2b]. Heine Reis. 1, 10. — Stérn(en)- [2c]: eine durch Sterne gebildete Figur am Himmel: Sternbilder sind gewisse Gruppen von Fixsternen, in welche die Sternkundigen dieselben zur leichtern Übersicht und Bezeichnung getheilt haben. Die Sternbilder des Thierkreises ꝛc.; Dort flamm' es als ein Sternenbild. Ramler 145 ꝛc. — Stūdi-en-: als Studie gemaltes Bild. Keller gH. 3, 42. — Tánz- [2h]. — Tapēten-: auf Tapeten oder Teppichen. W. 20, 70. — Thīer-: Thierstück; auch Thierschildrung. Tschudi Th. 558. — Tōdes-: Man sieht ... während eines Gefechtes schreckliche T–er. Hackländer Sold. 158. — Tōdten-: Bild eines Todten. Luther 6, 10a. — Ton- [2i]. — Trāūer-: z. B.: Wie sie, ergetzt an T–ern, [1a] | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178. — Trāūm-: Gestalten, wie sie der Traum zeigt: Du bist kein Tr., wie ich dich erblicke; | du warst, du bist. G. 13, 301. — Trūg- [2e]: Wie der Wandrer | das Tr. [der Fata Morgana] lechzend in Arabiens Sand. Böttger Byr. 8, 240; Unterdrückung unter dem Tr. der Befreiung. Fallmerayer Mor. 1, 16 ꝛc. — Tūgend- [2c u. d]. Mühlpforth Hochz. 9. — Ún-: 1) Ungestalt, Wahn-, Trug-, Scheinbild: Empfahe (sie reicht kein täuschendes U.) | aus der Jonia Hand Weihkränz' ꝛc. V. 3, 18, vgl. Ungebilde. — 2) bei den Kartenmachern: die Karten, die keine Bilder sind. — 3) = Unbill, s. d. und vgl.: Ein Andres ist das U., wodurch etwas Unförmiges, Verkehrtes, Seltsames, Mißhandlung, Unthat bezeichnet wird. V. in der Anm. zu Unbill 1, 126; Späte Rächer des U–s, | dem schon Jahre vergeblich | wehrt mit Knitteln der Bauer. G. 2, 51; Ich will euch weiter nit bitten, daß ihr mich des U–s überhebt. Schaidenraißer 7a (Od. 2, 211); Vor jedem U. geschützt. Spindler Jud. 1, 200; dazu Mz. U–e, welche dann als weibliche Ez. gebräuchlich wurde, s. [Anm.]. — Ūr-: in Bezug auf ein Ab- und Nachbild, die ursprüngliche Erscheinung selbst, s. Original: Nach deren U. ich mir Beßres bildete. G. 10, 280; Auf jenem Teiche schwimmt der Sonne funkelnd Bild .. | da dort das U. selbst .. mit seinem Glanz sich deckt. Haller 138; Wo du dich selbst umschaffst nach des Alls unendlichem U. WHumboldt 1, 381; Wer nur ihr Konterfei erblickt ..., fühlt sich bewegt ..., | das göttergleiche U. zu besitzen. Sch. 584b u. o. — Vōr-: 1) vorbedeutendes Bild: Doch leichte Prüfung leg' ich dir dabei | zum V. mancher künftig schweren auf. G. 13, 253; Der Kerker ist's, des Grabes V. 9, 225 ꝛc. — 2) Musterbild, vorleuchtendes Bild: Ein V. der Erbauung aller Frommen. Chamisso 4, 120; Was die Ideale im Innern sind, V–er, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben. G. 17, 292; Daß mich das Nachstreben des Künstlers, das unvollkommene Nachstreben, fast wie ein vollkommenes V. hinriß. 14, 168; Habt ihr denn auch, so wie ihr das Leben dieses göttlichen Mannes als Lehr- und Muster-B. aufstellt, sein Leiden, seinen Tod gleichfalls als ein V. erhabener Duldung herausgehoben. 18, 198 u. o. Veralt.: Fürbild, z. B.; Luther 5, 529a; 6, 155b; 353b u. o. — Wáchs- [2b]: Wie ein W. bleich. Alringer D. 162. — Wāhn-: Trug-, Schein-B.: Ein W., das in der allgemeinen Welt kein Gegenbild findet. G. 39, 234. — Wánd-: Wandgemälde. — Wáppen-: Figur auf Wappen, s. Herold-B. — Wásser-: 1) [2c]. — 2) mit Wasserfarben gemaltes Bild. — Wēibs- [1d]: Frauen-B.: Maria .. das allerreinest W–e. Luther 8, 23b; Die W–e, die auch Menschen und Gottesbilder sind. 50b u. o., jetzt niedriger als Frauen-B., und oft mit verächtlichen Nebensinn, vgl. Weib. Zuw. gedehnt: Ein junges Weibesbild. Lichtwer 174; Opitz 2, 52 ꝛc. — Wēich-: 1) das städtische Gebiet: Innerhalb des W–s; Im W. Rotterdams. Freiligrath 1, 102 ꝛc. — 2) ein Ort mit Mauern, wohin man vor dem Feind „weichen" kann: Indem ein Ort, der viele Graben .. zu unterhalten hat, ganz andre Bannmeilen bekommen hat als ein W., das höchstens eine steinerne Mauer und zwei Thore zur Landesvertheidigung unterhält. Möser Ph. 1, 196; In Städten, Flecken und W–en. 237; In geschlossenen Orten dergleichen Städte, W–er und Flecken sind. ebd. — 3) Stadtrecht. Über Bed. und Abstammung s. Frisch, Haltaus, Schilter ꝛc. und vgl. Weichhaus und Weigand. — Wēih-: an einem heiligen Ort gestiftetes und geweihtes Bild. — Wéllen- [2c]: Chamisso 5, 195. — Wíder-: Gegen-B. 2: Ein kläglich W. der königlichen Gewalt. Linck Schl. 43. — Wólken-: 1) Gestalt einer Wolke; durch eine Wolke dargestelltes Bild. Gottschall Gött. 5; Matthisson 39 ꝛc. — 2) Nebel-, Dunst-B., Schemen: Wenn dein liebedürftiges Herz ein W. statt meiner erwarte. Gutzkow 11, 268, Anspielung auf die griech. Mythe vom Ixion; Zerfloß er wie ein W. W. 29,

112. — Wónne=: Wonne gewährendes Bild: W–er gaukeln | um seine Phantasie. Alringer D. 147; Das gottgesandte W. G. 10, 274, = das wonnige Weib [1d]. — Wórt= [2f]: W. entzündet, Liebe schürt zu. G. 4, 28, wohl = eine Schilderung in Worten. — Wúnder=: wunderwirkendes Bild, z. B.: FSchlegel Flor. 1, 237; Sch. 30b, von dem trojan. Pferd ꝛc.; auch: ein Bewundrung erregendes Bild. — Zāūber=: durch Zauber geschaffnes Bild, Alringer D. 303; magische Figur, Stilling 2, 35; bezauberndes Bild ꝛc. — Zēīt= [2f]: Schilderung einer bestimmten Zeit in einem Werke. — Zérr=: Fratzen=B., Karikatur: Ein Streit für und gegen die Karikatur .. Hat nicht jedes Z. etwas unwiderstehlich Anziehendes? G. 19, 356 u. o.

Bildbar, a. (-keit): was gebildet werden kann, und so von allen Zsstzg. von bilden, versch. bildsam, s. d.: Die B–keit des Verses. B. 353b; Nicht jedes nach den Sprachgesetzen b–e Wort ist darum schon als wirklich vorhanden anzusehn. — Ein Geist hat keine Gestalt, ist also auch nicht ab=b. ꝛc.

I. **Ge-bild(e)**, n., –(e)s; –e: 1) Bild, im weitesten Sinne jedes Erzeugnis, das gebildet, geformt ist, vgl.: Bildung, Formation: [Der Geist]schaft willkürliche G–e. Auerbach Sch.B. 25; Der thierische Nerv und der menschliche Nerv sind völlig gleiche G–e. Burmeister gB. 1, 271; Gleichaltrige G–e [Formationen]. 292; Jene Hand die gern und milde | sich bewegte, wohlzuthun, | das gegliederte G–e, | Alles ist ein Andres nun. G. 1, 97; Im Angesicht so vielerlei neuen und erneuten G–es [der vielen Pflanzen]. 23, 335; Bei der großen Mannigfaltigkeit des G–es [des Granits]. 40, 201; Schafft Künstlermeißel athmende G–e. WHumboldt 4, 350; Die Elemente hassen | das G. der Menschenhand. Sch. 78b; Die G–e der Nacht [Spukgestalten ꝛc.] weichen dem tagenden Licht. 76b; Wo Todte | wohnen besinnungslos, die G'. ausruhender Menschen. V. Od. 11, 476; Erblickt' ich die hohe Kraft Herakles', | sein G.; denn er selber ꝛc. 602; Er zeigte das hehre G. [Standbild ꝛc.] der Minerva. Ov. 2, 315. — 2) Weber.: Muster, gemustertes Gewebe, s. Bild 2a: Eine schneeweiße Serviette vom feinsten G–e. Hebel 3, 175; Der Flachs und das Garn, das G., die Wäsche. Immermann M. 1, 263; Die Ausstattung an G., Betten ꝛc. 3, 23. — 3) in verächtlichem Sinn (s. † Ge) das wiederholte Bilden.

Anm. Selten Mz. Gebilder. Kl.Od. (1823) 1, 216.

Zsstzg. unerschöpflich, vgl. die von Bild, z. B.: Architektur=G. [Tempel]. G. 23, 100. — Dichter=G., dichterisches Erzeugnis. — Bäume von Eis ... Solche Eis=G–e. Tschudi Th. 226 ꝛc.; Die marmorne Idaline .. Das kalte Eis=G–e. Gutzkow 11, 240. — Erd=G–e [Berg]. Kohl A. 2, 261. — Eruptiv=G–e [durch Eruption entstandne Gebirgszüge]. Burmeister Gsch. 119. — Mit Hoch= und Flach=G–en [Haut= u. Bas=Reliefs]. G. 19, 22. — Gletscher=G–e. Tschudi Th. 465. — Die wenigen Grund=G–e, aus denen die mannigfache Reihe der wässrigen Niederschläge entstand. Burmeister Gesch. 216. — Jene wunderbaren Haar=G–e [Zöpfe]. Immermann M. 1, 47. — Das edle Kunst=G–e [Achill's Waffen]. V. Ov. 2, 307. — Licht=G. [leuchtendes, strahlendes]. Matthisson 199. — Luft=G–en nachjagen. Gutzkow R. 5, 111. — Athmende Menschen=G–e aus Stein. Fallmerayer Mor. 1, 2. — Trübe Miß=G–e. Schwab 468. — Phantasie=G–e. Burmeister gB. 1, 183. — In den Sandstein=G–en. Kohl A. 3, 294. — Schatten=G–e. Wiedasch Od. 11, 602. — Die vom Wind veranlaßten Schnee=G–e. Kohl A. 3, 9. — Schrecken=G–e. Gutzkow R. 9, 377. — Bin das rohe Spott=G–e | eurer Ammenmärchen. Heine Troll 44. — Staub=G–e [der irdische Mensch]. Gottschall Gött. 19. — Stern=G. [Meteor]. Schwab 446. — Süßwasser=G–e, die als Niederschläge von Binnenseen zu betrachten sind. Burmeister Gesch. 516. — Verbunden mit einem unbekannten Stoff=G–e, das wir Körper heißen. Zschokke 1, 92. — Ton=G–e [Tonschöpfung]. — Traum=G. G. 13, 309. — Trug=G–e. V. Ov. 2, 346. — Als .. Un=G–e [unförmliche Unthiere] durch den Urwald zogen. Chamisso 4, 71. — Wie Natur im Viel=G–e | einen Gott nur offenbart. G. 18, 311. — Ein Wahn=G–e | des fieberhaft entzündeten Gehirns. Sch. 563a. — Die Weich=G–e [weichen Theile] der Schildkröte stecken, so weit der Rumpf geht, innerhalb des Skeletts. — Wunder=G. V. Th. 1, 56. — Zauber=G–e. Matthisson 45; W. 19, 220 u. ä. m.

II. **Bilde**, f.; –n: s. Bild Anm. u. Unbild, namentl. oft in der Verneinung, z. B.: Den U–en des Winterhimmels trotzend. G. 32, 113; Durch die U-n der Zeit verschoben. 40, 265; Können U–en durch die Jahrhunderte jemals gerecht werden? Gutzkow R. 6, 241; Unmilde zähmend, U–e lähmend. Rückert Mak. 1, 49 u. o.; Wir rächen | Privatunbilden nicht allein. Böttger Bvr. 8, 186.

Bildeln, tr.: bilden (verkleinernd), z. B.: ein wenig in bildender Kunst schaffen. G. Lav. 112.

Bilden, tr. (und refl.): 1) bestimmte Form und Gestalt haben oder annehmen: Die Sterne der Kassiopeja b. ein W; Die Straßen der Stadt bilden einen Stern; Die Gesellschaft bildet zu diesem Spiel einen Kreis ꝛc., vgl. 3. — 2) sich als Etwas darstellen und es so sein, namentl. auch von Bestandtheilen in Bezug auf das Ganze, das sie ausmachen, vgl. 3d: Der Rhein bildet die Westgrenze Deutschlands; Die Walfische b. einen Übergang von den Säugethieren zu den Fischen; Die Nachricht bildete einige Zeit das Stadtgespräch; Die Briefe an Lessing b. den 13ten Band von Lessing's Schriften; Dies Werk bildet eine kleine Bibliothek; Wir bildeten den Nachtrab; Es b. ihren Hofstaat und umringen | sie ihrer Mannen viele. Chamisso 4, 63; Vier Elemente, | innig gesellt, | b. das Leben, | bauen die Welt. Sch. 51b. — 3) einen Stoff formen, in bestimmte Gestalt bringen und dadurch einen Ggstd. schaffen, erzeugen, oft sinnverwandt: „machen", das aber hauptsächlich auf das Resultat, das Erzeugte hinweist, während bei b. die Art und Weise des Entstehns und Hervorgehns, das schöpferische Gestalten und die Form als Hauptsachen erscheinen, s. b: Aus einem Gegenstand [Stoff] Etwas oder: einen Gegenstand [Stoff] zu Etwas b.; Etwas in einem Stoff, z. B. in Silber b.; Etwas nach einem Muster, für einen Zweck, zu einem Zweck b.; Etwas in Einen (Forster Br. 2, 3; Luther 1, 63b; 5, 535b; 6, 183a ꝛc.), ins Herz (71b; 234b; 5, 424b ꝛc.) b., es bildend einprägen, lebhaft vorstellen; so auch: Etwas in die Augen (4, 109a; 5, 360b ꝛc.), vor die Augen (468b; 514b), vor sich (487a; 1, 333b ꝛc.) b., es als ein Bild vor die Augen halten, sich anschaulich, lebendig vorstellen ꝛc.; Gegenstände in Eins b. Goltz 1, 116; 237; 254 ꝛc., sie bildend vereinigen; Diese Ineinsbildung und Totalität von Subjekt und Objekt. 2, 358; Stuhr Rel. 179; Die Ineinanderbildung der Elemente des Volkslebens von Asien und Europa. 6 u. ä. m. Wir scheiden der Übersichtlichkeit halber im Folgenden: a) b. von der schaffenden Natur ꝛc.: Da ich gebildet [geschaffen, geformt] ward unten in der Erde. Ps. 139, 15; Von einem wohlgebildeten [wohlgeschaffnen, gestalteten] Jünglinge oder schönen Mädchen. B. 251a; Ein sehr schöner, schlankgebildeter Herr. G. 20, 240; So wunderbar ist dies Geschlecht gebildet, | .. daß Keiner •. | sich rein und unverworren halten kann. 13, 68; Wie edel hat ihn die Natur gebildet. 248; Er ist dein Sohn und sollt' er nicht, nach dir | zur Liebe, zur Vernunft gebildet sein? 253; Ein rauher, harter, wildgebildeter Kalkstein. 40, 255; Eine der wohlgebildetsten Gestalten. WHumboldt 3, 144 (vgl. besser 3 und z. B.: Viel wohlgebildeter. Platen 7, 113 ꝛc.); Eine feingebildete Adlernase zog sich gegen den Mund, der nur zu dem Genusse der Unsterblichen gebildet zu sein schien. Klinger F. 65; Schlankragender, | Allgliederschöngebildeter. Rückert Nal. 113; Edelgebildet, von erhabener Natur. Sch. 1046b; Ein staubgebildetes Geschöpf. 13a: Die seelenbildende Statur. 25b; Zum Hirten hat Natur mich nicht gebildet. 532a; Die Erde bildet Blasen wie das Wasser. 558b ꝛc. Oft auch refl. = sich gestalten, entstehn, werden: Wie nach und nach sich die Pflanze .. bildet zu Blüthen und Frucht. G. 2, 291; Es bildet sich ein Geschwür, eine neue Haut; Es b. sich Krystalle, Wolken ꝛc., s. d. — b) von den Künsten, die sinnlich anschauliche Gestalten schaffen, wie der Malerei, Bildhauerkunst ꝛc., die eben deßhalb unter dem Namen: „b–de Künste" zusammengefasst werden, was sich meist auf körperliche Gestalten bezieht, doch zuw. auch auf die auf eine Fläche gemalten Bilder; ferner von Handwerken, insofern die Thätigkeit derselben eine formende, gestaltende ist, z. B.: Der Bäcker bildet [formt] den Teig zu Semmeln, Semmeln aus dem Teig, er macht, backt Semmeln; Der Glockengießer macht, gießt Glocken, wozu er die Form aus Lehm bildet; Ein Mensch hat die Götzen gemacht und der den Odem von einem Andern hat, hat sie gebildet. Weish. 15, 16; Die werthen Reste des B–ens | einziger Künstler. G. 1, 232; Ich erkenne dich, b–der Geist! | hast dein Siegel in den Stein geprägt. 2, 167; Zum Malen und zum B. | alle Lust .. verloren. 176; Das Fingerchen, das sie gebildet [gemalt]. 178; Die Lettern, schwarz gebildet. 6, 91; Die Kunst ist lange b–d, ehe sie schön ist. 31, 10; Wie die Alten den Tod gebildet. L. 8, 210; Lessing leugnet gebildete Furien, hier ist eine. 17; Daß die Alten nicht allein an ungebildetem Stein und Marmor, sondern auch an gebildetem malten. 11, 192; Diesen Rappen, | den ein Magier durch Magie gebildet. Platen 4, 275; Der rohe Basalt hofft auf die b–de Hand. Sch. 77a; Den zierlich gebildeten Leuchter. 83b; Die Himmelskönigin ist drauf [auf der Fahne] gebildet. 476a; Der schöngebildete Sessel. V. Od. 1, 133; Mit gebildeten Greifen. Myth. 1, 175; Wenn ein Mann mit Orgel und b–der Lampe daherkommt. V. 3, 33 [Zauberlaterne, durch welche Bilder erscheinen; genauer vielleicht: bildernde Lampe]; Eine bewaldete Grott' .. ungebildet durch Kunst. Ov. 1, 155; Rauchgebildet [durch Rauch gebildet, vgl. Dunst=, Nebelbild] wünschenswerther Trug. G. 10, 273 ꝛc. Auch hier zuw., obgleich seltner, refl.: Unter seines Hammers Zwange | bildet sich der erste Pflug. Sch. 56a; Als ob die Sonne sich in so viel Spiegeln [ab=] bilde. W. 12, 301 ꝛc. Selten dagegen: Du wirst .. | Gott überall gebildt und Nichts als Wunder finden. Haller 70 = überall ein Abbild Gottes, ein Zeichen seines Wirkens ꝛc. — c) von der schöpferischen Phantasie, deren Gebilde im Traum, in den Werken der Dichter ꝛc., dem Geist, wie die Bildwerke dem Auge, anschaulich und in bestimmter Gestalt entgegentreten: Denkst du nun wieder zu b., o Freund? die Schule der Griechen | blieb noch offen. G. 1, 233; Die Träume selber kommen | nun in trauriger Gestalt | und ich fühle dieser Schmerzen | still im Herzen | heimlich b–de Gewalt. 73; Winckelmann's Styl ist wie ein Kunstwerk der Alten; gebildet in allen Theilen, tritt jeder Gedanke hervor. H. 13 ..; Dich täuschte die b–de Nacht; geöffnete Gräber sandten dir Schwindel. Kl. M. 6, 134 ꝛc. — d) außerdem noch in einer Menge Anwendungen = erzeugen, hervorgehn machen, entstehn lassen, pass. und refl. = entstehn, vgl.: 2, z. B. von sprachlichen Formen, Wortbildungen ꝛc.: Im Englischen bildet man den Plural der Hauptwörter durch Anhängung eines s; Mit den Silben chen und lein bildet man Verkleinerungen; In unsrer bildsamen Sprache können durch Ableitung aus einem Stammwort eine Menge Wörter gebildet werden ꝛc.; Im Rechnen wird ein Produkt durch seine Faktoren gebildet ꝛc.; Salze werden durch Säuren und Basen gebildet; Durch die Verbindung der Metalle mit Sauerstoff b. sich Oxyde ꝛc.; Scheitelwinkel werden durch zwei sich schneidende grade Linien gebildet ꝛc.; Der Lavastrom im selbstgebildeten Bette. Burmeister Gsch. 79; B. kann ich aus der Fabel Wahrheit. Platen 4, 275; Das Gesetz hat noch keinen großen Mann gebildet. Sch. 107a; Stände seh ich gebildet. 75b ꝛc. — 4) einen schon in einer bestimmten Gestalt vorhandenen Gegenstand bildend umgestalten: Was ein einziger trefflicher Kopf auf Andre zu wirken, wie er sie nach seinem Sinne zu b. im Stande ist. G. 39, 226; Geschaffen, dieser Menge | durch Wirken, B., Herrschen vorzustehn. 13, 243; Wer fest auf dem Sinne beharret, Der bildet die Welt sich. 5, 92; Nicht der Mensch bildet sie, sondern ihn bildet die Sprache. Immermann 12, 316; Ihr Geist .. bildete sich in neue Gestalten und in neue Welten [prägte sich darin schaffend aus, vgl. 2]. FSchlegel Luc. 203; Hat mich plötzlich ein Gott zum andern Menschen gebildet? V. Th. 20, 20 ꝛc. — 5) (s. 4) einen Gegenstand nach den in ihm liegenden Anlagen fort= und ausbilden, entwickeln ꝛc., vgl. zum Unterschied von 1: „Er [Minerva's Anhänger] hat gesucht, die Menschen zur Weisheit und Tugend zu b." Und der Meinige [der Anhänger der Venus], die Menschen selbst zu b. Engel 1, 22 ꝛc., so z. B.: Da bildet' ihn sein Oheim zu jeder Rittertugend. Alringer D. 89; Wissenschaft, die nur durch Übung zur Fertigkeit sich bildet. Fichte 7, 11; Die Menschen ... erziehen, zu reifen Wesen b. Forster B. 2, 76; So hat in der Brust mir | doch sich gebildet ein Herz, das Unrecht hasset. G. 5, 35; Mein Styl bildet sich immer wahrer. 9, 247; Es bildet ein Talent sich in der Stille, | sich ein Charakter in dem Strom der Welt. | O, daß er sein Gemüth, wie seine Kunst | an deinen Lehren bilde! 13, 104; Die ... meinen Körper, meinen Geist zugleich | ein solches Wohl zu

tragen bildete. 311; Der ich sie zum Verrath | durch Nachsicht und durch Güte bildete. 73; Wenn meine Tochter, die für die Welt geboren ist, sich dort für die Welt bildet. 15, 14; Sich an dem Entstandenen zu b. 39, 129; Der deskartischen Lehre zu der er in früher Jugend gebildet [angeleitet] worden. 319; Jedem, der aus sich etwas Bedeutendes b. will. 31, 21; Unsern Geschmack nach ihrem Muster zu b. Mendelssohn 4, 1, 171; Seine Kriegsmacht in den polnischem Kriege zum Siege gebildet. Sch. 921a; Bildet beid' ihm die Hände | zur ... Laute. V. Th. 24, 106 ꝛc. — 6) zu 5 das Partic. „gebildet" oft als Ew. = in höherem Grade entwickelt, ausgebildet, Gegensatz: roh, ungebildet, z. B.: In einer gebildeten Sprache, | die für dich dichtet und denkt. Sch. 92b ꝛc., zumal von Menschen, die hinter der geistigen Kultur, welche die Menschheit in einer gewissen Periode bei einem Volke, in einem gewissen Kreise gewonnen, nicht zurückgeblieben sind. Der Begriff ist aber nicht bloß nach Zeit, Ort, Beruf ꝛc. verschieden (z. B.: Ein gebildeter englischer Offizier des 19ten Jahrhunderts), sondern wird auch bald innerlicher, bald äußerlicher aufgefasst und gilt dann auch wohl, eine blos äußre Abgeschliffenheit und Gewandtheit bezeichnend, im Gegensatz zur ursprünglichen Einfalt und Kraft, tadelnd: Daß in Sachen der Dichtkunst die wahre Verständigkeit und Bildung eben darin bestehe, daß man nicht bloß verständig und gebildet sein wollte. Danzel 120; Daß die jetzigen Gebildeten und ihre Nachkommen zum Volke werden, aus dem bisherigen Volke aber ein anderer, höhergebildeter Stand emporkomme. Fichte 7, 279; Der rohe Mensch ist zufrieden, wenn er nur Etwas vorgehn sieht; der gebildete will empfinden und Nachdenken ist nur dem ganz ausgebildeten angenehm. G. 16, 100; Menschen, die ungebildet, die wir roh nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verbildeten. 14, 96; Aus rauher Wildheit oder aus gebildeter Empfindsamkeit. 31, 11; Unwiderstehlich nach uranfänglichen Zuständen hingezogen, daß meine Reisen durch alle hochgebildeten Länder und Völker diese Gefuhle nicht abstumpfen können. 18, 170; Ob ich mich gleich durch Beobachtung der Art, wie er die Menschen behandelte, sehr belehrt, jedoch nicht gebildet [wesentlich gefördert] fand. 22, 202; Ein gebildeter Mensch ist Der, der die Gaben, die er hat, gütig, weise und richtig und auf die höchste Weise gebraucht. Rahel 1, 325; Den Ton der edlen Sitte, welcher in den Kreisen der gebildeten Gesellschaft niemals verletzt wird. Schlegel Mißd. 22; Unerzogen selbst, nur gebildet, | auch dem Volk versperrt ihr das Licht. V. 3. 174; Gesellig, wissenschaftlich, philosophisch, künstlerisch, oberflächlich, hoch, tief gebildet ꝛc. — Dazu außer „Bildung" (s. d.) auch z. B.: Daß er älter sei als Homer; wenigstens sollte ich Dies aus einer gewissen Ungebildetheit, aus den derben Sprüchen schließen. Knebel 3, 43 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: ein Bild von einem Urbilde liefern ꝛc.: Etwas a.; Ein Gott, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. G. 18, 186 ꝛc. — Dazu: Abbildung, sowohl das A., als auch das Abgebildete: Verlischt hingegen das Andenken der Urgestalten immer mehr und mehr, so treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle ... so geht es mit allen Abbildungen, besonders auch mit Porträten. G. 20, 145; Die Beschreibungen nur Abbildungen des Gemüths. Humboldt K. 2, 63. — An-: 1) veralt. = abbilden. Fischart B. 14a ꝛc. — 2) Einem sich Etwas a., es bildend anfügen, aneignen, nam. auch oft von Dem, was dadurch nur äußerlich herantritt, auf der Oberfläche bleibt ꝛc., vgl.: aus-, ein-b.: Kraft kann man sich a., man kann sie steigern, aus-b. Börne 2, 202; Daß die Gesetze den Bürger zur Gesetzlichkeit erziehn, daß sie ihm schöpferisch ein-b., was sie ihm früher nur künstlich angebildet. 3, 37; Ist der Charakter ihm durch das Ungefähr, durch Natur und Schicksal angebildet. Fichte 8, 8; Nach meinem angebornen und angebildeten Realismus. G. 22, 200; Die Liebe, die glücklich macht, wird selten durch Romane dem Herzen angebildet. H. 9, 332; Das war so ganz nicht angenommen, angebildet, Das war so mit ihr aufgewachsen. Hölderlin H. 1, 100; Der menschlichen Gestalt, welche die Mythologie ihren Göttern anbildet. WHumboldt 1, 41; Des Alpenstocks rechtem Arm, dem Apennin, bildete sich Italien an. JvMüller 1, 6; Wie er jeder Idee sogleich einen Leib anbildet. Sch. 1109b ꝛc. — 3) bildend anähnlichen, s. 2: Angebildet wurden jene Leiden den meinigen. G. 24, 299. — 4) an Etwas anlehnend und Diesem sich anschließend bilden (s. 3): Je mehr wir uns Sinn und Gefallen an solchen Geisteswerken an- und aus-b. Gervinus Sh. 1, XI, versch. 5. — 5) An Etwas (Accus.) a., heran-b.: Wo der Mensch irgend bedeutsame Laute überliefert erhalten hat, bildet er seine Sprache an sie an. WHumboldt 3, 261, vgl. 3, versch. 4. — Dazu in allen Bed.: Anbildung, f.; -en. — Auf-: bildend aufführen, emporrichten, s. empor-, herauf-b.: Daß mir ein ganzes Gedicht sich vor den Augen aufbildete. Eckermann G. 1, 187; Die Form dergestalt zu vereinfachen und von dieser Einfachheit dergestalt organisch aufzubilden. Laube Dr. W. 5, XV ꝛc. — Aus- [5]: Etwas, Einen, sich bildend entwickeln, vgl.: an-b. 2: Seine Eigenthümlichkeit a. G. 39, 156; Diese Hypothese weiter a. 193; Dem kindischen Geiste, wie dem ausgebildeten. 6; So träumt man von arkadischen Gefilden, | so pflegt man sich ein Tempe auszubilden [vorzustellen, sich auszumalen]. 35, 416; Wenn so zwei Personen von verschiednem Geschlecht sich ein Verhältnis a. u. ein-b., wie reine Freundschaft. FSchlegel Luc. 109; Nur dürftig ausgebildet | zum Menschen. Schlegel Cymb. 4, 2 ꝛc. — Unausgebildet. Gutzkow R. 1, 24 u. o. — Ausdauer, die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 22; Daß solche Ausbildungen [der Tempel] für jene Zeit nicht waren. 31, 27 ꝛc.; Die Gefahren der hin und her tastenden Selbstausbildung. Gutzkow Kön. 31; Verlieren sich von der edlen Einfalt der Natur und schwelgen zu sehr in Nebenausbildungen [bei ihren Liedern]. V. Br. 2, 259 ꝛc. — Dar-: im Bilde darstellen (selten): Wie viel, das unsre Gehirnfibern gar nicht d. können. Lichtenberg 1, 157. — I. Durch-: bildend durchdringen; in allen Theilen, vollständig bilden, aus-b.: Lustspiel, das eine vollkommen durchgebildete Handlung besitzt. Danzel 148; Daß die Familie nur in Deutschland zur höchsten Gestalt sich durchbildete. Immermann 12, 103; Eine aus- und durchgebildete Nationalität. Kohl A. 2, 90 ꝛc.; Durchbildung. Danzel 14; 32 ꝛc. — II. Durch-: selten statt I, vollständig bilden: Selbst der Durchbildetste. Kapper Chr. 2, 228. — Ein-: 1) bildend einprägen, in dem Geiste ein Bild, eine lebhafte, anschauliche Vorstellung erwecken, vgl.: vor-b., an-b. ꝛc.: Dein Bild, dies bilde ganz mir ein. Arndt 595; Komödien, in welchen sie ihnen ... Abgötterei vor Augen stellten und so einbildeten. Gervinus Lit. 3, 89; Wo wir nicht einmal Kraft und Liebe genug haben, Das lebendig einzubilden, was wirklich und gegenwärtig vorhanden und in unsern Besitz gegeben ist. Goltz 1, 216; So siehe zu, daß du dir Solches einbildest und dich an Christus' Wort und Vermahnung haltest. Luther 5, 535a; 532b; 6, 7b; 10a; 267b ꝛc.; Daß sie sich eine vollkommne Schönheit eingebildet, ob sie sie gleich in der Ausübung nie völlig erreicht haben. Mendelssohn 4, 1, 17; Du bilde deinem Geist das Urbild selber ein. Rückert W. 1, 130; Ich hätte nie Etwas in Musik zu setzen gewusst, ohne mir ein plastisches Modell einzubilden. Zelter 3, 297; Wer ein Weib nimmt, Der bilde ihm nur ein [stelle es sich lebhaft vor, mache sich darauf gefasst], sie werde das Dominium haben. Zinkgräf 1, 149 u. o., nicht zu verwechseln mit der gewöhnlicheren Bed. 3. — 2) Zuweilen, namentl. refl., minder prägnant = sich denken, vorstellen: Ihr Frauen, bildet euch Lisettens Freude ein. Burmann 110; Da macht sich's nun zum Theil, wie sich's die Herren eingebildet haben. G. 29, 213; Die ehrlichen Landleute bildeten sich wohl ein, daß der arme Mensch ganz entsetzlich Zahnweh haben müsse. Hebel 3, 497; Bildet sich aber Herr Kloß demungeachtet die Vergänglichkeit des Wachses nicht weit größer ein, als sie wirklich ist. L. 11, 187; 28; 3, 409; 5, 25; Das hab' ich mir gleich eingebildet. Sch. 192a; Ich bilde mir ein, man verkennt uns. 717a ꝛc. — 3) am gewöhnlichsten: Einem, sich eine haltlose, ungegründete, irrige, falsche Vorstellung erwecken, Etwas einreden, s. Bild 2e: Bilde mir nicht ein, 'was Rechtes zu wissen, | bilde mir nicht ein, ich könnte 'was lehren. G. 11, 19; Ihre eingebildete Offenbarung. 14, 255; In eingebildt'em Glück ein wirklich Elend findt. Haller 149; Grundsätze, die er sich als fest und wahr eingebildet hatte. Stilling 1, 87; Sich Etwas steif und fest e.; Du willst mir Etwas e., ich lasse mir Nichts e. — 4) (s. 3) so namentl. auch: Sich Viel ꝛc. e., eine — meist irrige — hohe Meinung von seinem Werthe haben; sich Viel, groß dünken, zumal mit „auf" zur Bezeichnung Dessen, was als Grundlage der hohen Meinung dient, sich Etwas auf eine Sache zu Gut thun ꝛc.: Gedichte, auf die ich mir wirklich Etwas einbilde [mit Recht]. Platen 7, 8; Bildeten sich nicht wenig darauf ein, daß sie in die große Kajute kommen durften. Forster R. 1, 245; Die Jugend, sagt man, bilde sich zu Viel | auf ihre Kraft, auf ihren Willen ein. G. 13, 246; Die sich auf das bischen Adel Wunderstreiche einbildet. 14, 75; Was sich der hergelaufene Instrumentenmacher einbildet. Hebel 3, 458 ꝛc. — Veraltet: Daß ich mich von Tage zu Tage mehr mit meiner kleinen Natur einbildete. Wackernagel 3, 1, 855, Z. 15. — Dazu: Eingebildet, als Ew. = einbildisch, sich Viel einbildend, dünkelhaft: Eingebildeter Narr. So auch: Die Eingebildetheit. — 5) ungewöhnl.: Ich bilde mir ein, sehr schlaftrunken zu sein und kann nicht eine Zeile weiter schreiben. G. 14, 197, wohl = ich habe die lebhafte Empfindung der Schlaftrunkenheit, s. 1. — 6) dazu in allen Bed.: Einbildung, f., -en, z. B. (s. 1): Phantasie, gewöhnlich Einbildungskraft; irrige, unbegründete Vorstellung, s. 3; Dünkel, s. 4. — Empor-: auf-b.: Die Menschheit, das in allen seinen Gliedern gleichberechtigte Geschlecht, soll so emporgebildet werden. Burmeister gB. 1, 47; Gelegenheit, sich daran empor zu bilden. Keller gH. 1, 113. — Ent-: 1) von der Bildung, Gestalt losmachen: Gute und schlechte Formen haben unter einander sich zertrümmert, alle in Unwesen sich entbildet. FHJacobi 5, 186; Jede Entartung ist Anfangs allemal Entbildung und Einwildung. Jahn M. 54. — 2) veralt.: enthüllen. Gryphius Fr. 514. — Er-: durch Bilden erlangen, erreichen: Von nun war denn auch an den Spartanern Alles erbildet, alle Vortrefflichkeit errungen ꝛc. Hölderlin H. 1, 139. — Fort-: weiterbilden; Fortbildung. — Für-: veraltet statt vor-b. Luther 8, 7a ꝛc. — Ge-: Gebilde formen, selten: Irdische Begier steigt auf im Herzen, | wo nur Gebildung sollte geistig walten. WHumboldt Son. 202. — Her-, Hin- ꝛc.: Jedes Jahr bildet sich ein großer Schneeteppich über alle Gipfel und Thäler der Alpen hin. Kohl A. 3, 2. — Einen sich an Etwas (G. 31, 50), sich zu Etwas heran-b. Lewald W. 2, 463 u. o.; Zur Heranbildung eines Menschenbundes. Gutzkow R. 9, 176. — Deren Tochter ich zu einem herrlichen Geschöpf herauf-b. wollte. G. 15, 14 ꝛc. — Die Revolution wird schon bedeutende Männer aus sich heraus-b. Auerbach Tag. 122; Das charakteristische Herausbilden. Laube DrW. 5, XXVIII; Meine Herausbildung gefördert. Kühne Fr. 184. — Formen, in welche sich das ganze Gemüth hinein-b. könnte. WHumboldt 3, 243. — Zu Vielen bildet Eine sich hinüber. G. 2, 96. — So Manches, was uns innerlich eigenst angehört, sollen wir nicht nach außen hervor-b. 22, 275; Am Sanskrit hat sie die vergleichende Sprachforschung hervorgebildet. Böckh. — Miß-: falsch, unförmlich bilden. Über die Doppelbetonung und das Partic.: miß(ge)bildet, s. Miß: Mich nach- und umzubilden, mißzubilden | versuchten sie seit vollen funfzig Jahren. G. 4, 54; So verschmäht er nicht, auch seltsam ausgezeichnete, allgemein bekannte wunderlich gebildete, ja den letzten Gegensatz, mißgebildete [Personen] darzustellen. 31, 94; Ein so mißgebildetes, unvollkommenes Wesen. H. 9, 343; Ein mißgebildeter Körper. L. 6, 509; So feiner Art, daß sie unter den Händen des Ausbilders leicht mißbildet wird. Stolberg 10, 416 ꝛc. — Mißbildung, f.; -en. Forster Br. 1, 452; FSchlegel Luc. 111. V. Myth. 1, 274 ꝛc. — Nach-: später, zumeist nach einem Vorbilde, bilden: Etwas einem Muster nachbilden; Rein der Natur nachgebildet. Forster A. 1, 187; Die Phantasie ist gewohnt, von innen heraus, nicht fremdem Machwerk nachzubilden. 121; Indem mein arbeitsamer Stahl | ihr diesen Marmor nachzubilden [sie darin darzustellen] strebt. Ramler 293; Ein Ideal, dem man sich gern nachbildet. Zschokke, vgl.: auch über die Konstr., nachahmen, Anm.; Die Nachbildungen unseres Gemäldes. G. 31, 66; Naturgetreue Reliefnachbildungen von Bergen und Thälern. Kohl A. 2, 275. — Rück-: in eine frühere oder schlechtere ꝛc. Gestalt, Bildungsform zurückbringen: Bei den meisten dieser Thiere gehen nach und nach die Augen verloren ..., die Füße verlieren allmählich ihre Rudergestalt und werden zu Haken und Krallen umgebildet; so schreitet die Rückbildung der einzelnen Organe stets mehr und mehr vor. Vogt Oc. 2, 102. — Sinn-: ein Sinnbild (s. d.), Etwas sinnbildlich darstellen, vgl.: sinnbildern: Der ursprünglich stummen Religion s-des Symbol und sinnmunkelnder Mythos. V. Ant. 1, 13. — Dazu: So blieb es der gegenwärtigen Zeit vorbehalten, in einem ... Herrmann seine Trefflichkeit auch unserer Mitwelt zu ver-s. Werner Kr. 1, XIII; Prutz

DM. 1, 2, 845, sinnbildlich darstellen. — Über-: im Übermaß bilden, worunter das innre Wesen auf Kosten der äußern Form leidet ꝛc., vgl.: ver-b.: Wenn nun eine schöne Natur sich allzu zart, sich allzu gewissenhaft bildet, ja, wenn man will, sich überbildet. G. 17, 292; In einer ausgebildeten, überbildeten, verbildeten, vertrackten Welt leben und wirken. 4, 233; Wie sie [die Sprache] sich auf dem Wege der Kultur bis zu einer ihrer Energie schädlichen Verfeinerung gleichsam überbildet. Jenisch 298; Er läuft nicht die Gefahr einer falschen Überbildung, die dem Leben zuletzt alle Heiligkeit raubt. Temme. — Um-: bildend umformen, umgestalten, in allmählicher Entwicklung aus einer Gestalt in eine andre hervorgehn lassen: Das Umgestaltete hat eine neue Gestalt; bei dem Umgebildeten ist diese aus der ursprünglichen hervorgegangen, entwickelt (s. auch verwandeln ꝛc.): So sind wir erneute Geschöpfe, | umgebildet und frei. G. 5, 91; Eine rohe Materie, die er zu einer Gestalt um-b. will. 16, 80; Wie sich eben dasselbe Bekenntnis nach den Gesinnungen verschiedner Personen umbildet. 22, 203; Die über organische Natur, deren Bilder und Um-b. mir gleichsam eingeimpften Ideen. 24, 111; Gedicht, das die antike Fabel sinnvoll ins Moderne umbildet. WHumboldt 3, 348; Rohe Menschen lieber bilden, als schon gebildete um-b. L. 12, 533; Die Fähigkeit, das Unvermeidliche ... voraus zu sehen, die sich in dergleichen ... Vision umbildet. Tieck A. 1, 73; Wie der Hochschnee .. in .. Firn umgebildet wird. Tschudi Th. 482; Im Umgang mit Hellenen aus einem Barbaren zu einem Menschen umgebildet zu werden. W. 18, 127 ꝛc.; Eine Bibliothek aus dem Todesschlaf zu wecken, welches denn freilich nur durch völlige Um- und Umbildung geschehen kann. G. Reinh. 183; Umbildungen biblischer Geschichten. Rückert Morg. 1, 1. — Ver-: eine falsche, verkehrte Bildung geben: Dagegen ver-b. [entstellen] sich die Weiber durch zottige, sehr weite Mützen. G. 23, 16; 21, 103; Daß sie zu unreinen Bastardworten werden verbildet. Schottel 5; Das verbildete Werk auf den Amboß wieder geleget. V. Myth. 1, 63; Soviele Gottheiten die spätere Mythologie in das Thierische verbildete. Ant. 1, 268; 394; Doch wird sie endlich tagen, | die Bildung in verbildet rohen Herzen. Werner Kr. 1, 9; Unsre so oft in kleinlicher Verbildung ruhende Weltanschauung. Tschudi Th. 5; Überbildung ist eine Art der Verbildung ꝛc. — Ironisch: Die wilde und unverbildete Kastanie. Immermann M. 1, 10. — Früher auch = ab-b., bildlich darstellen. Zwingli 2, 25 ff. — Ferner: „Minerva verbildet sich“. Schaidenraißer 31b = „nahm an sich die Gestalt und Bildnis eines Manns“. — Vor-: 1) eine vorbereitende Bildung geben: Das [Organ] muß ..., um diese Erscheinung bewirken zu können, auch am besondersten dazu vorgebildet sein. Burmeister gB. 1, 73; Ein höherer v–der Unterricht in den Wissenschaften. Guhrauer Less. 2, 6; Dort sind ... Diakonissinnen vorgebildet worden. Gutzkow Diak. 48; Wegen mangelnder Vorbildung ꝛc. — 2) etwas Späteres vorbedeutend darstellen: Die gearmten Krinoideen; sie bilden die späteren Asteroideen vor. Burmeister gB. 1, 161; Vorbildungen späterer Organisationen. 175; Die Morgenröthe ... bildet vor den Tag, der da kommen soll. Fichte 7, 279; In welchem .. Fall sie uns vollkommen kleine Zweige vor-b. G. 36, 23; Früchte und Wurzeln sind deutlich nachgeäfft, oder vielmehr vorgebildet [in den Korallen]. Kohl A. 3, 230; Daß die ganze künftige Welt in der gegenwärtigen stecke und vollkommen vorgebildet sei. Leibnitz 2, 49 ꝛc. — 3) dem Auge (auch dem geistigen) ein Bild vorführen, Etwas anschaulich darstellen: Wie wahr, schön und naturtreu ist Das Alles vorgebildet! Börne 1, 306; Schloß die Augen und ahmte den glücklichen Schlaf nach, den er sich vorgebildet hatte. G. 29, 221; Die Reinheit eines tiefen Wassers macht jenes den Augen vorgebildete Feuerphänomen möglich. 40, 29; Als die Vegetation mir Schritt vor Schritt ihr Verfahren vorbildete. 419; Das Standbild ... erhob die rechte Hand und bildete den Ausdruck einer Warnung oder Drohung vor. Musäus M. 3, 165; Ich will heut den Versuch beginnen lassen: | die Lichtwelt euch im Spiele vorzubilden. Werner Kr. 1, 7; Haben wir die Vorbildung der erhabnen Geheimnisse, bis auf die Sprache sie zu bezeichnen, verloren. Klinger F. 74; Diese sinnliche Vorbildung [Aufführung eines Stücks]. Boas Sch. 1, 246 ꝛc. — 4) so auch von einer falschen Vorstellung, vorspiegeln (vgl.: ein-b. 3): Es ist doch sonderbar, was meine Frauen | für Geister sahn? wer weiß es, was die Furcht | den guten Kindern vorgebildet. G. 8, 41 ꝛc. — 5) ein nachzuahmendes Vorbild geben, vgl.: vor-zeichnen, -schreiben ꝛc.: Der Schüler bilde die ihm in der Vorschrift vorgebildeten Buchstaben genau nach! ꝛc. — Weiter-: fort-b.: An der Weiterbildung der Menschheit. Burmeister Gsch. III. — Wider-: veralt. = vorstellen: Das ist, bedeutet oder widerbildet meinen Leichnam. Zwingli 3, 4, s. Benecke. — Zerr-: ein Zerrbild machen, karikieren. — Dazu: Alle Welt zu ver-z., zu verfratzen. Jahn M. 115. zu einem Zerrbilde gestalten. — Zu-: etwas Zugehöriges bildend zufügen; auch: bildend Etwas, sich einem Ziele, Muster, Zweck ꝛc. nähern, zuführen, anschließen: Das Ideal, dem er einen Körper z. möchte. Goltz 1, 14; Die neue Idee wird sich ihren neuen Leib z. 24; Er hat sein Zeitalter sich zugebildet. G. 27, 426; Eine Granitart, die sich dem Gneis zubildet [ähnelt]. 23, 16; Unter seinen Augen bin ich geworden; ein langer Umgang hat mich ihm zugebildet. Sch. 736a; Daß sie ihre Menschen den Gesetzen z., die sie ihnen ertheilen. 1028a ꝛc. — Zurück-: s. rück-b.: Die Eigenschaft, welche mit einem materiellen Substrate in übereinstimmender Weise sich entwickelt und zurückbildet. Vogt Köhl. 118. — Zusammen-: 1) gemeinsam bilden. — 2) bildend zusammensetzen: Stoffe, aus denen die Pflanze ... ihre Hülle zusammengebildet. Zschokke 1, 221 ꝛc.

Bilder ꝛc.: s. Bildner und Biller.

Bild(er)-haft, a.: in der Weise von Bildern, damit versehn ꝛc.: Bilderhafte Redeweise ꝛc., s. Spate.

Bildisch, a.: gewöhnl. nur in Zsstzg.: Ein-: voller Einbildung, dünkelhaft, anmaßend, s. einbilden 4: Auf sich und die Ihrigen etwas e. G. 21, 264; Der e–e Herr der Welt. 14, 187; 16, 191; 22, 200; V. Ant. 1, 164; W. 21, 150 ꝛc., — vgl.: Wenn Sie bei mir wirklich so viel verloren hätten, als Sie sich einbilderisch [in Ihrer Einbildung, eingebildetermaßen] vorstellten. Rahel 1, 101.

Bildlich, a. (-keit, f.; -en): nach Art und Weise eines Bilds, durch ein Bild Etwas darunter Dargestelltes anschaulich bezeichnend, z. B.: Ideen zu schaffen und sie zugleich b. darzustellen. Börne 5, 2; Wenn er uns b. und schriftlich [in Darstellung durch Bild und Schrift] den Mitgenuß vergönnt. G. 31, 378; Wer der Mann [der Papst, Repräsentant Christi] ist, wen er b. vorstellt. Klinger F. 316; Wo unsre heil'ge Jungfrau b. [ein Bild von ihr] steht. Tieck 2, 7; B–er Ausdruck ꝛc. Schelling 2, 2, 396; Die B–keit des Testamentes paßt zu der des Processes [im Kaufmann von Venedig]. Gervinus Sh. 2, 52; Sein Haß gegen alle B–keit, gegen die Plastik. Heine Verm. 1, 79. — So auch in Zsstzg., s. die von Bild und bilden, z. B.: Ein Symboliker, der die Ab- und Vor-B–keit im irdischen Leben begriff. Goltz 1, 111; 3, 47; Nach-B–keit. 246; Die genre-b–e Charakteristik. TUlrich. — Die Sprache giebt ein sinnliches Bild des Übersinnlichen, bloß mit der Bemerkung, daß es ein solches Bild sei. Diese sinn-b–e Bezeichnung des Übersinnlichen ꝛc. Fichte 7, 317; Die Sprache in Absicht des ganzen Umkreises ihrer Sinnbildlichkeit. 321; Die Brust zierte gar sinn-b. eine offne Rosenknospe. Heine Reis. 3, 110; Ihre Phantasie ist mannigfaltiger und sinn-b–er [tiefern Sinn in ihren Bildungen ausdrückend] geworden. Novalis 1, 84; Sinn-b. stellt mir dieser Warnungstraum | das eitle Trachten ihres Herzens dar. Sch. 449b ꝛc. — Um un-b. zu sprechen. Heine Lut. 1, VII ꝛc., seltner zu Unbilde (s. d.) gehörig: Schleier, der Haar, Wange und Hals neidisch und un-b. [entstellend] versteckte. Spindler Jud. 1, 131. — Daß Abraham von dem Lande Kanaan vor-b. Besitz nimmt. G. 20, 361; Die bedeutsamen Träume, die zuweilen nur vor-b. einen Todesfall weissagten, zuweilen geradezu einen Sarg vorbildeten. Musäus M. 3, 142; Ihre dreimalheilige Vor-B–keit im Allerheiligsten der kindlichen Brust. Goltz 1, 119 ꝛc.

Bildlichen, tr.: nur in Zsstzg., z. B.: Ver-: bildlich dar-, vorstellen: Um von Kurland im Ganzen eine deutliche Vorstellung zu gewinnen, verbildliche man sich zuerst dessen äußere sehr einfache Figur. Laube Band. 1, 12; Karton, welcher die Worte symbolisch ver-b. soll. Stahr Jahr. 1, 270; Bei Verbilichung [bildlicher Darstellung, Illustration] historischer Scenen. Franke Buchdr. 218; Auerbach SchB. 320 ꝛc. — Versinn-: sinnbildlich, sinnlich anschaulich im Bilde dar-, vorstellen: An ihm kann man sich jeden Tag versinnbildlichen, was es heißt, wenn Monarchen die Köpfe verlieren. König Kl. 2, 178; Ihr Führer versinnbildlicht anschaulich genug den Moment der letzten Entscheidung. Stahr Par. 1, 10; 58 ꝛc.

Bildling, m., -(e)s; -e: nur in Zsstzg.: Ein-: Phantast, einbildischer Mensch. Ramler F. 3, 262.

Bildner, m., -s; uv.: 1) ein Bildender, nam. insofern es sich um künstlerisches Bilden handelt, bildender Künstler: Nach der Bildener Kunst. 2. Chr. 3, 10; Der Abgebildete ... Der B. gleichfalls. G. 6, 72; So sehr auch B. auf ihn pochen. 12, 118; B. künstlicher Gefäße. Sch. 56a; Mit nachahmendem Leben erfreuet der B. die Augen. 76a; Der rohe Stein, der Leben annimmt unter B–'s Hand. 277a; Skulptur, die ernste B–in der alten Götterwelt. 555a; Die Arbeit des Töpfers und des B–s oder Bildhauers. Winckelmann 22b ꝛc. — So auch übertr.: Dieses schöne Werk des himmlischen B–s [des Schöpfers]. Sch. 211b; Den Mann, der sein eigner B. und Schöpfer. 86a; Der B. dieses Alls. Schubart 1, 51 ꝛc.; Die Haupt-B–in an dem Herzen des Sohns, die Liebe. Engel 12, 362; Die B–in der Sitten. H. 9, 381; Die B–in Natur. W. 12, 5; Die Natur ist die Mutter der Menschen, die Liebe ihre B–in. Zschokke 1, 271 ꝛc., s. Anm. — 2) veralt. = Vorbild, Muster: Ein Jungfrau, die vor einem B. sitzt und heidensch Werk wirkt, die den B. stetigs ansieht und nach ihm wirkt. Keisersberg Pilg. 159b.

Anm. Daneben Bilder, der Form nach zusammenfallend mit der Mz. von Bild (vgl. über das eingeschobne „n“ z. B.: Er ist ein trefflicher Redner und Überreder. G. 39, 119, ferner Dörf(n)er ꝛc., und s. „† N“), z. B. schwankend: Den Bildner in seiner Werkstatt. G. 22, 250; dagegen in der Ausgabe in 60 Bänden: Den Bilder ꝛc. (26, 332); Des Wappens nette Schilder | loben den erfahrnen Bilder. Sch. 80a; Die Wunder seines großen Bilders. Schubart 3, 3; Du Bilder des Herzens. 2, 311; 314; Zum Herzensbilder [Gott]. 336 ꝛc. Es scheint, obgleich hier noch Schwanken herrscht, die Form ohne „n“ richtiger, wo bilden = erzeugen ist, ohne Rücksicht auf künstlerische Gestaltung, so z. B. chemisch von unpersönlichen Gegenständen, die Etwas bilden, erzeugen, z. B.: Salzbilder; Essigbilder, in der Essigbrauerei die Apparate, wodurch die zu säurende Flüssigkeit in einer dünnen, aber großen Schichte der Luft ausgesetzt wird. Karmarsch 1, 728 ꝛc. und es dürfte als minder richtig zu bezeichnen sein, wenn OUle (Nat. 4, 198b; 394b ꝛc.) von Fettbildnern spricht. Ebenso hieße es vielleicht korrekter „Bilder“ in den Stellen: Als Bildner neuer Bodenschichten. Volger EE. 351; Als Bildner und Führer einer Kompagnie. Kinkel E. 458, vgl. auch: Bilderin als Bez. der Phantasie. Keisersberg Irr. Sch. 10b. — Ähnliches gilt auch für die Zsstzg. im Folgenden, vgl. Bildner-ei, -isch, -n.

Zsstzg. theils mit Vors., s. die Zsstzg. von bilden, theils mit Bestimmungsw., die namentl. das Obj. des Bildens bezeichnen, z. B.: Ab-: Der Spiegel ist ein getreuer Abbilder der Gestalt, ein Portraitmaler, ein A. — Aus-: Die ersten Erfinder der Sprache und die ersten Ausbilder. H. 1, 208; Der Ausbilder seiner Anlagen. Jahn M. 121; Stolberg 10, 416. — Die deutsche Sprache, deren Aus- und Fortbildner. Franke Buchdr. 127; 218; A. der Tragödie. V. Ar. 3, 163. — Essig- [Anm.]. — Fett- [Anm.]. — Format-: Franke Buchdr. 349. — Fort-: s. Aus- und Nach-B. — Kunst-: V. Ant. 1, 260; 265. — Licht-: Photograph. — Marmor-: Stahr Nat. Z. 7, 371. — Menschen-: Der Landschaftsmalerei und ihrer älteren Schwester, der M–in. Forster Ans. 2, 315, vgl.: Thier-B.; auch Einer, der für die Bildung, Ausbildung eines Menschen sorgt. Kühne Char. 1, 187. — Nach-: Den knechtischen N. der Franzosen. Guhrauer L. 1, 144; Schaar von Nach- und Fortbildnern. Lazarus (DMus. 1, 2, 122); Seines N–s Arbeit. Schlegel (B. 511b). — Übersetzer, Extrahenten und sonstige Nachbilder meiner Arbeiten. G. Reinh. 319; V. Ar. 3, 173. — Salz- [Anm.]: Stoffe, die Salze bilden, Säuren und Basen. — Sprach-: Ausbilder der Sprache. Jenisch 17; 46. — Thier-: Einer der Thiere künstlerisch darstellt, vgl.: Thiermaler. Stahr Jahr. 1, 358. — Traum-. Voigts H. 294, Hölty als Vf. des „Traumbilds“. — Um-: Es ist kein Meister vom Himmel gefallen, kein U. in die Welt geschneit. Jahn M. 122. — Vor-: Den V. unsres Steinschneiders. V. Myth. 1, 298. — Zerr-: Karikaturenzeichner ꝛc. — u. ä. m.

Bildnerei, f.; -en: 1) die Thätigkeit und das Werk

des **Bildners**, s. d., Anm.: Saitenspiel, Gesang und B. Arndt E. 5; So ist diese ganze B. und Vergleichungsart durchaus fehlerhaft in stylistischer Beziehung. Börne 2, 111; Darstellende B. B. 324a; Dieser natürlichen B. [Aufstellung lebender Bilder]. G. 15, 191; Die Sieben dort vor Theben trugen B–en. 12, 185; 31, 11; Merck 1, 139; Stein 1, 55; B. mit der Nadel [Stickerei]. Musäus M. 5, 114; Der große Bildner [Gott] zum Gedächtnis | der von ihm selb geübten B. Rückert 1, 62; V. Ant. 1, 77; B. und Malerei. W. HB. 1, 36 ꝛc. — Nbnf.: Die Bilderei im ersten Gebot. Luther 3, 41b; Die Stube mit Bildereien ausschmücken. Spate. — Zsstzg. z. B.: Licht- (Gutzkow R. 3, 300; 9, 177); Holz- (Kohl E. 3, 41); Marmor- (Soltz 3, 464); Trug- (DMus. 1, 1, 125); Zerr-B. u. ä. m.; auch mit Vors.: Man könnte also die Poesie Nach-B. nennen. B. 333b; Ab-B. ꝛc. — Daneben: Selbst in der flüchtigsten Genrebilderei. DMus. 1, 1, 73; Sinnbild(n)erei. s. bildnern. — 2) immer ohne „n", Bilderei, die Thätigkeit des Bildernden: Das Kind blätterte im Bilderbuch, bis es der Bilderei überdrüssig wurde ꝛc.

Bildnerisch, a.: auf einen Bildner (s. d., Anm.) bezüglich ꝛc.: Von seiner b–en Beweglichkeit. Ense Denkw. 1, 137; Dichterische und b–e Schöpfungen. G. 3, 226; Die Ehre b–er Verherrlichung. Hettner gR. 245; so auch: Die Ähnlichkeit der licht-b–en Darstellungen ꝛc. — Seltner: Sein Weissagung .. bilderisch präfigurieren. Paracelsus 2, 333b; Einbilderisch, s. einbildisch.

Bildnern, intr. (haben): 1) als Bildner (s. d.) schaffen: Was wir zu malen und zu b. haben. Bucher Nat.-Z. 8, 297 ꝛc.; so auch: Licht-b., photographieren; Zerr-b., karikieren. — 2) ohne „n": sich mit Bildern beschäftigen, z. B. diese in einem Buch aufsuchen und besehn, Bilder in der Rede anwenden ꝛc.: In den Kupferbüchern für mich bildern. L. 8, 196; Knebel 3, 483; Tiedge 2, 104; V. Myth. 1, V. — Wo man nach ganz andern Gesetzen denkt, anschaut, kombiniert, tropisiert, bildert, bezeichnet. B. 338a; Schreiben blitzender und bildernder. JP. 37, 29; Das bildernde Schwebeln damaliger Romantiker. V. Ar. 3, 162 ꝛc. — Minder gewöhnl.: Mit bildernder Lampe, vgl.: bilden 3b. — Dazu: Unsere meisten Leser sind Kupferseher, Bilderer. Hippel Br. 14, 241, vgl. über das fem. Abenteurer ꝛc.

Zsstzg. gewöhnl. ohne „n", z. B.: Áb-: [Die Griechen in ihrer Mythologie] konnten da verkörpern, wo wir nur abbildern oder gar abstrahieren. JP. 41, 94, versch.: abbilden: Der Abbildende giebt das Abbild des Urbilds als ein Ganzes; der Abbildernde nur zerstückte, nicht das Ganze umfassende Abbilder einzelner Theile. — Be-: mit Bildern versehn: Das grüne Klavier ... mit bebildertem Deckel. V. 2, 148; Dem bebilderten Schiffe. Ov. 1, 194. — I. Dúrch-: Hilf! laß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tausenfarbig gleißt, | die lockt die Wesen durchzubildern, | soweit das All die Bahnen kreist. Arndt 595, wie ein Bilderbuch durchblättern. — II. Durch-: = I: Als er im Buche selbst sein Bildnis hier und da | nicht ohne Schrecken glänzen sah; | sofort wird es von ihm durchbildert. Lichtwer 12; Hippel Leb. 1, 402. — Ent-: der Bilder berauben: Den Baum der Phantasie entbildert | nun des Verstandes kalte Hand. Rückert 1, 138. — Sínn-: allegorisieren, symbolisieren: Von diesen Geheimnissen der Geisterwelt sinnbilderte ich nicht so gelehrt, wenn ich nicht auf den Stufen des Tempels stände. Forster Ans. 1, 124; In dieser sinnbildernden Poesie. Gervinus Lit. 3, 305; Guhrauer L. 1, 303; Von wessen Brautkleid | sinnbilderst du mir so gelehrt? L. Nath. 4, 6; So frostig gesinnbildert. V. Myth. 1, 18; Ant. 1, 9 ꝛc. Dazu: Der Sinnbilderer [Symboliker]. 11; 252 ꝛc. — Tiefe Sinnbilderei. Rückert Mak. 1, 45; daneben: In Griechenland strebte die Sinnbildnerei mehr nach Schönheit der Form, im alten Ägypten mehr nach mystischer Bedeutsamkeit. V. Ant. 1, 7; 65; 2, 34; Georg. 294; Stahr Jahr. 1, 340 ꝛc., welche Form mehr auf das Künstlerische oder Künstliche hindeutet. — Vör-: Vorbildern, schematisieren, vorbedeutende Bilder in Etwas finden. Campe.

Bildnis, n., -ses; -se; -chen; -: Bild, Abbildung eines einzelnen mit dem Urbild zu vergleichenden Gegenstandes, am häufigsten Porträt: 2. Mos. 20, 4; 5, 5, 8 ꝛc.; In einer Gemäldegallerie sind viele Bilder, darunter auch B–se berühmter Personen. Eberhard; „Doch gesegnet wenn am Schluß der Reise | ich das edle B. wieder finde" [in dir]. | Nicht ein B. [eine bloße Ähnlichkeit], wirklich siehst du jene | hohe Tochter des verdrängten Bluts. G. 1, 175; Dies blühende, glühende B. [die Mädchengestalt]. Heine Lied. 79; Die treueste und pünktlichste Ähnlichkeit ist die erste und unerläßliche Bedingung des B–ses. WHumboldt 3, 324; Das B. [Porträt] zum Gemälde [Kunstwerk] zu erheben. ebd.; Ein weiblich B. Sch. 410a; Ein Mensch, so nur gemalt, ihn kennte Jeder | als B. des Entsetzens, spräch' er Nichts. Schlegel Symb. 3, 4; Der eroberten Stadt war das B. [es war so wie in einer eroberten Stadt]. V. Ov. 2, 255; Er gedachte im Geist des edlen Antilochos' B. [fast = des Antilochos, s. Bild 1b]. Od. 4, 187; Ihr B. zum Sprechen getroffen. W. 15, 18 ꝛc.

Anm. Früher auch oft fem., z. B.: SClara GfA. 2, 555; Eppendorf 7; 23; Stumpf 417b; Zinkgräf 1, 248; Viele B–sen. 231; Zwingli 2, 25; 27 ꝛc. — Beispiele älterer Bed.: Schickt zu Penelope ein B. oder Gespenst unter der Gestalt Iphthimä. Schaidenraißer 19a; Solche B. [Traumbild] stund neben dem Bett ..., die B. oder Geist antwortet. ebd.; Aus männlicher B. und Natur zu einem Weib und widerum aus einem Weib in männliche Gestalt verwandelt. 46a; Schlaf, der billig ein B. des Tods wird genannt. 55b.

Zsstzg. vgl. die von Bild, z. B.: Áb-. Fischart B. 194a. — Êben-: Zierte er seine Gemälde mit den E–sen vieler Mitbürger. G. 31, 93. — Greūel-: OG., König ohne Ehr' und Scham. FSchlegel Al. 23. — Jámmer-: Der Zerstörung J. | und sie hieß Jerusalem. Heine Rom. 227. — Mánns-: Er ist ein stattlich M. V. Sh. 2, 17. — Vōr-: veralt. = Abbildung. Zwingli 2, 26. — Zāūber-. Müllner 3, 156 u. ä. m.

Bildsam, a. (-keit, f.; -en): sich leicht bilden lassend, leicht Bildung annehmend; Die an sich b–eren organischen Grundelemente. Burmeister Gsch. 424; Zu solcher negativen Tugend b. G. 30, 374; Dem b–en Marmor. WHumboldt 3, 11; Mit wenigem Wasser angerührt ist der Thon b. Mitscherlich 2, 1, 141; B–e Sprache ꝛc. — Es würde gar keine Bestimmtheit der Artikulation dasein, sondern lediglich eine Bestimmbarkeit ins Unendliche, keine Bildung derselben, sondern nur B–keit. Fichte 3, 79; Seine Spur | schuf in mich B–keiten [Fähigkeiten, Anlagen zur Ausbildung]. H. 16, 211 ꝛc.

Zsstzg. s. d. von bilden, z. B.: Éin-: Sich über diese Mißhandlung von Zeit und Ort mit ihren e–en Kräften [etwa = mit der regen Dies leicht bewirkenden Einbildungskraft] wegzusetzen. Gervinus Sh. 1, 115; 158; Nur meines Geistes Aug' e–lich | stellt dein Phantom unsehnden Augen dar. Regis Sh. 31. — Wēiter-: Hemmen der W–keit. Jahn M. 195; 203 u. ä. m.

Bildung, f.; -en; -s; -: sowohl abstrakt das Bilden, als auch konkret das durch das Bilden Erzeugte, in den versch. Bed. des Zeitw. bilden, worauf sich die Bem. in [ ] beziehen. — 1) [3a] Gestalt, Form, äußre Erscheinung und — Geschöpf von bestimmter Gestalt ꝛc., vgl.: Bild: Sonsten stimmen ... | mit der Äpfel Form und B. | Birnen ziemlich überein. Brockes 9, 161; Die hohe zarte B. [Gestalt, Mädchen] kniete. Chamisso 4, 263; Betrachten wir aber alle Gestalten, besonders die organischen, so finden wir, daß nirgend ein Bestehendes, nirgend ein Ruhendes, ein Abgeschlossenes vorkommt, sondern daß vielmehr alles in einer steten Bewegung schwanke. Daher unsere Sprache das Wort Bildung sowohl von dem Hervorgebrachten, als von dem Hervorgebrachtwerdenden gehörig genug zu brauchen pflegt. G. 36, 6, Fehlet B. und Farbe doch auch der Blüthe des Weinstocks. 1, 229; Lasst auf der B. mich ruhn ... Diese Formen wie groß! 234; Überall regt sich B. und Streben, | alles will sich mit Farben beleben. 11, 40; Schwerlich ist an B. [Gestalt] ihr Eine vergleichbar. 5, 47; So bewegte vor Hermann die liebliche B. des Mädchens | sanft sich vorbei. 66; Erstaunten über die B. der Braut, des Bräutigams B. vergleichbar, | ja, es schien die Thüre zu klein die hohen Gestalten | einzulassen. 82; Die mit der Gesammtheit der B–en verkettete Naturform. Humboldt K. 1, 23, Eine Reihe von B–en, die sich gruppenweise ersetzt haben. 63; Meiner B. auf diese Art [durch Schminken] zur Hilfe zu kommen. L. 1, 378; Erscheint's in meines edlen Vaters B. Schlegel Haml. 1, 2; Die starre B. mit dem bloßen Schwert | ist Der mein Gatte? Tieck 1, 67, wo das männl. „Der" durch eine Fügung *κατὰ σύνεσιν* zu erklären ist ꝛc. — 2) [3b] von den Gebilden der Kunst, den Erzeugnissen der Bildner: Daß eine B. voller Saft aus meinen Fingern quölle. G. 2, 178; Eine B., die Mitleid einflößte, weil sie Schönheit und Schmerz zugleich zeigte [Laokoon]. L. 6, 383; Fasset der muntre Feston reizende B–en ein. Sch. 83a; Daß rastlos erneuet, die B–en [des Tanzes] schwanken. 86a ꝛc. — 3) [3d] den Bed. von 1 und 2 entsprechend, aber auch allgemeiner das Erzeugen von Gebilden und allgem. von Allem, was gebildet werden kann, z. B.: Die Lehre von der B. unsrer Erdoberfläche. Burmeister gB. 1, 3; Die Malerei und die B. der Figuren. Winckelmann 16a; Da aber die ersten B–en mit Figuren der Gottheiten angefangen zu haben scheinen. ebd.; Bei diesem ersten Entwurf ... einer Figur können wir der anwachsenden B. derselben ... nachforschen. 18a u. o. — Sich mit der B. des Ministeriums ... geeilt. Heine Lut. 1, 11; B. von Oxyden, Salzen ꝛc., von Wörtern, des Plurals ꝛc., und demgemäß Zsstzg. — 4) [5] die Fort- und Ausbildung der in einem Gegenstand, zumal in Personen liegenden Anlagen; die geistige Kultur, als die Stufe und die Art der Ausbildung, auf welcher ein Einzelner oder eine Gesammtheit steht, z. B.: Alle B. strebt an die Hervorbringung eines festen, bestimmten und beharrlichen Seins ... Strebte sie nicht an ein solches Sein, so wäre sie nicht B., sondern ein zweckloses Spiel. Fichte 7, 281; Wehe jeder Art von B., welche die wirksamsten Mittel wahrer B. zerstört. G. 17, 272; B. ist nur gesteigerte Empfänglichkeit. Gutzkow R. 7, 351 ꝛc. — Antike, moderne, gelehrte, wissenschaftliche, künstlerische, gesellige, sittliche, feine, vielseitige, umfassende, innere, wahre, äußere, oberflächliche, seichte, hohe B. ꝛc. — Seine B. anfangen (G. 17, 267), fortsetzen, abschließen ꝛc. — Bei der B. des Knaben zum Seemann; Seine B. zu mir u. zu meinen Arbeiten [das Sich-anschließen ꝛc.]. G. Reinh. 245. — Dazu: B–s-gang, -epoche, -kraft, -lust ꝛc.; — -los (-losigkeit), -reich (-reichthum) ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich und mehrdeutig, wie z. B. Marmor-B. sowohl die Entstehung des Marmors [1], als auch das Bilden des Marmors zu Gestalten durch den Bildhauer und dann auch die so gebildeten Gestalten bezeichnen kann ꝛc., s. namentl. 3 und 4 und ferner die Zsstzg. von bilden, wo Beisp. angeführt sind. Leicht zu mehren nach den folgenden: Ấfter- [4]: falsche B., Ver-B. Brentano Fr. 1, 166. — Ấschen- [3]: z. B. bei Vulkanen. Burmeister G. 85. — Bāūern- [4]: In dem neuernden Geiste halber B–en, der Alles versucht und gleich wieder aufgiebt. Kinkel E. 236. — Blátt- [1]. Burmeister gB. 2, 190; 200 ꝛc. — Charákter- [4]. Gervinus Sh. 1, 44. — Fírn- [1]. Tschudi Th. 477. — Flámmen- [1]: auch: Soll ich dir F. weichen? G. 11, 23 = Flammengebilde, feurige Erscheinung. — Gebírgs- [1]: Die am meisten durch die Gebirgs- und Thal-B–en geschützten Gletscher. Tschudi Th. 479. — Gēistes- [4]. Danzel 213 ꝛc. — Gesíchts- [1]: Physiognomie. G. 10, 27. — Gípfel- [1]. Tschudi Th. 451; auch [4] hohe Bildung. — Grēūel- [3]: greuelerregende Erscheinung. — Hálb-: H. und Schein-B. sind schlimmer als Un-B. — Hémmungs- [3]: gehemmte Bildung u. Geschöpfe mit solcher in der Entwicklung gestörten Bildung. Burmeister gB. 1, 197. — Hérzens- [4]: Unsere Erziehung pflegt oft die Geistes-B. auf Kosten der H. — Jūgend- [4]. Börne 2, 170. — Kérn-: 1) [1]. Tschudi Th. 488. — 2) [4] kernhafte, echte Bildung. — Kúnst-: 1) [2], s. Natur-B. — 2) [4]. Danzel L. 118. — Ménschheits- [4]: Stahr Rep. 1, 313. — Natūr- [1]: durch die Natur erzeugte, Ggstz.: Kunst-B.: Die phantastischen N–en. Tschudi Th. 449. — Nēū-: 1) Um-B. — 2) Weil das Bedürfnis zur N. nicht existiert. Burmeister gB. 1, 122 = zur Entstehung neuer Geschöpfe. — 3) (Geolog.) die nach den Schichtenfolgen des Molassengebirges gebildeten Bodenschichten. Volger EE. 123, das sog. Quaternärgebirge. — Ōxȳd- [3]. — Parthēi- [3]: Gutzkow R. 3, 35. — Pláttfuß- [1]: Die hinter den Zehen beginnende P. Burmeister gB. 2, 108. — Plūral- [3]. — Reflexiōns- [4]: im Ggstz. der Ursprünglichkeit. Lewald W. 2, 462. — Rīesen- [3]: riesige Bildungen, Ggstz. Zwerg-B–en. Tschudi Th. 453. — Schēin-: s. Halb-B. — Sínter- [1]. Burmeister gB. 1, 19. — Stóck-: z. B. [1]: Während

die östliche Gebirgskette eine letzte St. von über 7700′ erzeugt. Tschudi Th. 452, s. Gebirgsstock. — Ún-[4]: Ggstz. der Bildung: Gesellschaftliche U. Kinkel E. 321; Kampf der Bildung gegen die U. Stahr Rep. 1, 6 ꝛc. — Universitäts- [4]. — Ūr-: ursprüngl. Bildung: Große Abänderlichkeit, das Schwanken der U. gegen dieses und jenes Gestalten. G. 40, 241; namentl. aber auch: Man hat die Entstehungsweise neuer, fremder Organismen in andere ohne Keim und Eier U. generatio originaria s. aequivoca genannt. Burmeister Gesch. 323. — Wéllen-[1]. Burmeister gW. 2, 226. — Wélt-: 1) [4] Bildung in der Welt und für die Welt. — 2) [1]: Daß diese Erdbrände zu der spätesten Epoche der W. gehören. G. 40, 236. — Wórt-[3]: Um über neue W-en [neugebildete Wörter] zu urtheilen, muß man die Grundsätze der W. [des Wortbildens] in der Sprache genau kennen. — Zēitungs-[4]: aus Zeitungen geschöpfte. Gutzkow R. 5, 512. — Zérr-: Karikatur. — Zúcker-[3]: Die Z. aus dem in der Würze enthalten Gummi. — Zwérg-: zwerghafte Bildungen oder Gebild u. ä. m.

Bilge, f.; -n: bei den Tuchscherern ein um die Schere im Gleichgewicht zu erhalten, an die Stange des Liegers befestigtes längliches Holz, auch: Billen, f.; uv., vielleicht von franz. bille, Block, s. Bille.

Bill, f.; -en; m., n., -(e)s; -e: Gesetz-Vorschlag, -Entwurf, wie er dem „englischen Parlament" zur Berathung und Annahme vorgelegt wird: Eine B. wird eingebracht, darüber abgestimmt, sie wird angenommen, abgelehnt ꝛc.; Das gefühlte Bedürfnis giebt Fug zur B.; denn B., das Stammwort von billig und Billigkeit, ist nichts Anders als, was Jemand fühlt, daß es als Vorschrift und Richtschnur gelten müsse. Jahn M. 127; Handhabe du Gesetz und B. V. 4, 50.

Anm. Häufiger der Ggstz. Un-B. in allen drei Geschlechtern, vgl.: Unbild 3 und z. B.: Zum Zeugen des Ungleichen, so ihm widerfahren. Weidner 31; ferner Benecke, der freilich jeden Vergleich mit engl. bill ablehnt, das aber nicht blos Zettel, Urkunde heißt, sondern auch Rechnung, s. Beil (Anm.), das vielleicht selbst mit Bild etymol. zusammenhängt, und Bille.

Zsstzg. Ún-: wechselnden Geschlechts; Mz. gewöhnl. von Unbilde, s. d.: verletzende Handlung mit Bezug auf Den, dem sie widerfährt, versch. von Unrecht, das mehr den Bezug auf den Ausübenden hervorhebt: U., Unbilden des Wetters, des Klimas ꝛc. Oft ohne Artikel: Mit Hohn und U. Bodenstedt 2, 94; U. an Ehr' und Leibe | verzeiht nur der Schwache. 180; Schmach für U. schafftest du. Chamisso 3, 258; Ein Herz, das Unrecht hasset und U. G. 5, 35; Daß drin ein König U. pflog. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc. Zumeist fem.: Rache nehmen für die erlittene U. Auerbach D. 4, 191; Daß die U. gesühnt sei, die Schmach gerächt. Freiligrath 2, 105; An dem die Menschheit so große U. verübt. Gotthelf Sch. 232; Durch die U. alter Zeit mißtrauisch gegen alle Welt. Gutzkow Bl. 1, 264; Ausgleichung fremder U. R. 2, 262; Zur Abwehr fernerer U. Kühne Fr. 70; Lewald W. 1, 281; Müllner 2, 12; Scheffel 155; Töchterchen, laß gut sein! mir entfuhr in der Hitze die U. V. 1, 126, mit der Anm. (vgl. Unbild): „Haller braucht die ebenfalls alte Form: der U. nach Frank's Sprichw. Der U. wird mit Billigkeit gestillt." So m. ferner: Ihr lasst den U., der mir widerfuhr, | nicht ungestraft. Geibel Rod. 152; Kühne Fr. 67; Einen U. zu rügen. Musäus M. 3, 40 ꝛc. Aber auch n.: Wenn Dieser das U. bemerkt und rügt, womit man vor einigen Jahren in Deutschland Molièren verletzte. G. 33, 106; L. 11, 620 und, wo es unentschieden bleibt, ob m. oder n.: Wenn ich dann vom U. dieser Welt | Nichts mehr zu fürchten habe. G. 13, 342 ꝛc.

* **Billard** (frz. bílljard), n., (e)s; -s, -e: Balltafel, eine mit Tuch überzogne länglich viereckige Tafel mit ausgestopften Randleisten (Banden), worauf Elfenbeinkugeln (Bälle) mit dazu eingerichteten Stäben (Queues) nach den Gesetzen des Spiels in die an den Banden befindlichen Löcher hineingetrieben werden; das Spiel auf dieser Tafel, vgl. Beilke.

Bille, f.; -n: 1) frz. (bílje): a) Kugel, zumal beim Billard, oder in der Wappenk., wo Einige die goldgefärbten „B-en" von den silbergefärbten „Bällen" und andersfarbigen „Kugeln" unterscheiden. — b) = Bilge (s. d.). — 2) Kinderw. = Ente und Lockruf für dieses Thier, wie Wule für die Gans ꝛc. — 3) Querbeil mit einer Schneide über — und einer unter dem Stiel, die Mühlsteine damit zu „billen", d. h. zu schärfen, vgl. Beil. — 4) ein Zapfen im Wellbaum der Mühle, worum er sich bewegt. Frisch. — 5) Schiff.: die den Spiegel mit den Seiten vereinigende Rundung am Hintertheil des Schiffs. — 6) niederd.: Ihr [Hochdeutsche] sitzet auf Arsbacken, wy sitten up den B-n. Laurenberg 84, s. Frisch 1, 53b; 97a, auch: Ars-Bellen, -Bollen. Fischart Garg. 197b, vgl.: Die Hemigloben ..., worauf man sitzt. Platen 4, 61.

Anm. Hier sind versch. Stämme zusammengeflossen: 2. Tonw.; 1., 4., 5. und 6., vgl. Ballen, zur Bezeichnung der rundlichen Erhöhung; 3. vgl. Beil.

Billen, 1) f.; uv. = Bilge, s. d. und Bille 5. — 2) tr.: s. Bille 3 und bellen Anm.

Biller, m., -s; uv.: (veralt., mundartl.) gewöhnl. als Mz. das erhöhte Zahnfleisch, der Theil des Mundes, wo die Zähne sitzen oder durchbrechen: Hat weder B. noch Zahnfleisch im Maul. Ryff Th. 25; 18; Sp. 172b ꝛc., s. Bilder. Stalder, Schmeller, Benecke ꝛc., ferner: Bühler. Plattd. entspricht „Gagel" Schütze.

* **Billett** (frz. biljétt), n., -(e)s; -s, e, (er); -chen, lein; -: 1) kurzes Briefchen ohne Förmlichkeiten, Handbriefchen: Ich übergab ihm Schlüssel und B. ... Den Brief durchlas er. Sch. 260a; Solltest nur die wunderhübschen B-er auch lesen. 181b ꝛc. — 2) Zettel, zumal das Anrecht auf gewisse Genüsse bescheinigend, z. B. auf den Besuch des Theaters, eines Koncerts ꝛc.: Wenn der Strom ... sich bis an die Kasse ficht, | um ein B. sich fast die Hälse bricht. G. 11, 6; = Marke für eine Lehrstunde. 21, 221. In vielen Zsstzg. z. B.: Koncert-, Theater-, Logen-, Parquett-, Sperrsitz-, Gallerie-B.; Frei-B., das man umsonst hat; Ätzungs-B. [Anweisung auf eine Mahlzeit]. Auerbach Dicht. 11; Einquartierungs-, Lotterie-B. ꝛc. Ebenso: Gab ihm eine Bollete an den Gemeindsrath auf eine Mehlsuppe. Hebel 3, 267; Bollette. Stalder ꝛc. — -eur (ōr), m., -s; -s, -e: Einer der Billete austheilt (z. B. Quartiermeister) oder abnimmt (z. B. Logenschließer) ꝛc.

Billich, m., -(e)s; -e: Bilchmaus.

Billig, a. (-keit, f.; -en): 1) gemäß, angemessen, den Verhältnissen anpassend und insofern recht und gut: Der Flausrock, däucht mir, ist noch b. V. 4, 156, meist von einem Thun, das den vorliegenden Verhältnissen gemäß als recht gefühlt wird, das fremde Interessen gehörig berücksichtigt, dadurch unterschieden von recht und gerecht, mit denen es häufig verbunden wird: Was dem Einen recht ist, ist dem Andern b.; Gerechtigkeit, und ob die Welt darüber zu Grunde gehe, mag die Forderung eines gerechten Mannes sein; aber nimmermehr ist es die eines b-en; So sind sie b-er, ja ich darf wohl sagen, gerechter, gegen diese schöne Natur. G. 17, 292; Auf eigne Fehler streng und gegen fremde b. 6, 60; Sich mehr als nöthig und b. ist, von Dem unterhalten, was geschieht. 15, 279; Nanny erscheint ihm ängstlicher als b. [als sie den Verhältnissen gemäß sein sollte]. 304; Der botanische Garten, wieder wie b. [ironisch = wie es ihnen der Bestimmung eines Gartens gemäß scheint] mit Kohl und Knoblauch bepflanzt. 23, 57; B-ermaßen. 18, 190; Daß euch nichts B-es verweigert werde. Sch. 444a; B-keit ist die Verbindlichkeit aus dem Rechte eines Andern, insofern diese nicht mit der Befugnis verbunden ist, Andere zu zwingen; dadurch ist sie vom strengen Recht unterschieden. Kant Phil. Rel. 155; Wenn du, o König, nicht der B-keit | gelinde Stimme hörest. G. 13, 84 u. o. — 2) der Begriff des Gemäßen geht leicht in den des Mäßigen über (wie Möser Ph. 1, 91 z. B., Beides verbindend, schreibt: Aus dieser billigmäßigen Vergleichung = der B-keit gemäß ꝛc.), zumal im Bezug auf den Preis von Waaren ꝛc., eigentlich insofern der Preis im Verhältnis zum Werthe nicht hoch ist, dann aber auch allgem. = wohlfeil, geringen, niedrigen Preises, Ggstz. theuer: Das Theuerste ist immer das B-ste. Sprchw., insofern es seiner Güte gemäß dauerhafter ist ꝛc.; B-e Waaren sind gewöhnlich schlecht, B-e Zeiten, zumal größere B-keit der Lebensmittel wäre zu wünschen; Ich will es b. machen, | drei Gulden. Gellert 1, 209; Wir zahlten ein B-es. G. 25, 96; Der Ruhm war b. zu erlangen.

Anm. Die ältere Schreibweise billich (doch mit Schwanken, vgl. Billichheit. Schaidenraißer 59a; Unbillicheit. 5b; Unbilligkait. 11a ꝛc.), widerspricht den Fortbildungen billigen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Spótt-[2]: überaus billig, vgl. Spottgeld. — Ún-[1]: U-e Fordrung; Sich so un-b. verachtet sehn. Engel 1, 36; Heftig, aber bald zu besänftigen, un-b., aber gerecht. G. 10, 186; Ein blühendes, unschuldiges Mädchen verräth die geheimsten Schönheiten der Natur für einen geringen u-en Preis der Betrachtung der Kunst. Thümmel 7, 146, für einen Preis, der seiner Geringfügigkeit wegen nicht im Verhältnis zu dem damit Bezahlten steht. — Keine U-keit | zuzumuthen ihrer Willigkeit. Rückert Mak. 1, 64; Von allen U-keiten gegen mich ist Dies die größte. — Als Ggstz. von [2] unüblich.

Billigen, tr.: Etwas für recht und billig, für gut, den Verhältnissen gemäß erklären; seine Überein- und Zustimmung damit zu erkennen geben, vgl.: gutheißen, das die Genehmigung und Zustimmung einer berechtigten Autorität zu etwas Geschehenem bezeichnet: Man billigt manches Vorhaben nicht, das man doch, wenn es einmal ausgeführt ist, gutheißen muß; Etwas höchlich b.; Allgemeine Billigung ꝛc. — Veralt.: billichen. Luther 5, 10a ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Aberkennen ist das Allgemeine, a. und absprechen sind das Besondere; Dieses bezieht sich auf den Spruch des Gesetzes, Jenes auf die Billigkeit; a. ist die Sache des Schiedsmanns, absprechen des Richters. Leider sind die Gesetze oft so, daß der Richter Einem Etwas absprechen muß, was er ihm nicht a. würde. L. 11, 654, Ggstz. zu-b. — Míß- (⏑ – ⏑ ⏑): Etwas für unrecht, unpassend erklären, es tadeln: Kein M. (⏑ – ⏑ ⏓) kein Schelten | macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. Partic.: Mißbilligt. Alexis H. 1, 2, 285; Danzel L. 146; Forster Br. 1, 4 (Citat aus der Vorrede zu seiner Reise, wo aber „Gemißbilligt" steht); Haller XVI.; Heine Rom. 141 ꝛc.; Gemißbilligt. Danzel L. 264; Forster Br. 1, 4 (s. o.); Gutzkow R. 5, 7; WHumboldt 3, 147; L. 11, 175; Rückert Mak. 1, 60; 66 ꝛc. — Mißbilligung. — Zū-: Ggstz. ab-b., aus Billigkeitsrücksichten Etwas zuerkennen: So könnte er euch ein Nothrecht, servitutem necessariam, z. Möser Ph. 3, 218; Die hiesige Eigenthumsordnung billigt dem abstehenden Anerben von einem im guten Stande befindlichen Meierhofe 30 Thaler zu. 4, 228.

* **Billiōn** (lat.), f.; -en: eine Zahl, millionmal million.

Anm. Es verdient Beachtung, daß in der Bez. der höhern Zahlen durch die Namen Billion, Trillion, Quadrillion ꝛc. bei den versch. Völkern und zuw. bei ein und demselben Schwanken herrscht: Die südlichen Völker Europa's schreiten mit diesen Benennungen nach Produkten von Tausenden, die nördlichen, wie die Deutschen, von Millionen fort. Bei jenen, z. B. bei den Franzosen, heißt also Billion das Tausendfache einer Million (1000,000,000), Trillion das Tausendfache einer solchen Billion (1000,000,000,000) u. s. w., — bei uns dagegen, wie bei den Engländern ꝛc. bez. Billion das Millionfache einer Million (also dieselbe Zahl, welche die Franzosen als Trillion bez., während ihre Billion bei uns erst Tausendmillion heißt), Trillion aber das Millionfache einer solchen Billion — (also eine millionfach größere Zahl als die franz. Trillion) u. s. w., s. Centillion und vgl. z. B.: Klügel's math. Wörterb. unter Trillion und Zahlensystem; Kries Lehrb. der Math. (1836) S. 15; vWinterfeld Anfangsgründe der Math. (1809) 2, 19 ff.; 23 ꝛc. Wir übergehn hier füglich den mathematisch wohl zu rechtfertigenden, aber die Verwirrung nur mehrenden Vorschlag: das Quadrat einer Million, wie wir, Billion, aber dann erst das Quadrat einer Billion — Trillion, das Quadrat dieser eine Quadrillion zu nennen ꝛc. — Über die Fortbildungen z. B.: Ein Billionär | darf bis auf einen gewissen Grad unleidlich sein. Platen 4, 80; die Ordnungszahl: Der billionte oder -ste u. ä. m., s. Million und Zahl.

* **Billon** (frz. biljóng), m. (n.), -s; -s: Münze, rein oder zum größern Theil aus Kupfer bestehnd; Münze von zu geringem Gehalt; edle Metalle (Gold, Silber), die über die Hälfte Zusatz enthalten, also unter 8löthig sind. — -nage (nāshe), f.; -n: Handel mit verbotnem Geld, Kipperei und Wipperei. — -neur (nōr), m., -s; -s(e): Kipper und Wipper. — -nīeren, intr. (haben): als Kipper und Wipper Geschäfte machen ꝛc.

Bilse, f.; -n: Bilsenkraut, Hyoscyamus, eine

Giftpflanze, auch Schlaf-, Tollkraut, Saubohne genannt: Giftige Gewächse, Bilsen und Nießwurz. CJHMeyer Bot. 1, 286 ꝛc., bei Alberus auch = Schlehe (?).

Bim(m)!: 1) interj.: das feinere, hellere Glockengeläute, Schlagen der Uhr ꝛc. nachahmend, s. Bam, Bum und I. Baum: Dabei schlug es an einer der drei Uhren .. mit zwei Schlägen -- B.! B.! Gutzkow R. 4, 162; Bewegt es zum Bimbam (⏑ ⏗) der Junge trägen Schwengel. B. 64a; Wenn der Glocke Bimbam (⏗ ⏑) bammelt. G. 2, 268. — 2) m., -s; -e: s. Biez. — **-eln**, intr. (haben): helltönend klingen von Glocken oder ähnl. Klängen: Das leise B. der Glocke. Freitag; Ihre Stimme bimmelte unaufhörlich und fein, gleich einem fernen Vesperglöckchen. Keller ꝛc. Dazu: Ein feierlich Gebimmel. V. 4, 137 (Geläute); Glockengebimmel. G. 22, 360; Das süßliche Reimgebimmel. Bodenstedt 2, 184, vgl. Klingklang. Ähnlich auch: Die Bimmelei. Holtei Lammf. 1, 157, vgl. auch: Das Bimbaumbimmel. G. 12, 277; Dringt, Chor, | dein Bimmel- | Getümmel | ins Ohr. V. 4, 171 ꝛc. In der Volksspr. auch: Bimmel, f.; n: helltönende Glocke.

Bims, m., -es; -e: 1) Bim(s)stein: Der B., welcher auch Beides, zum Schneiden und zum Polieren der edeln Steine sehr gebraucht wird. Garzoni 779a, vgl.: Im Grunde hat man den Bimsstein wohl noch nicht anders definiert, als daß er ein sehr leichtes, bröcklichtes Feuerprodukt sei. Forster A. 1, 42; Aus löchrichtem Bimstein. V. Od. 2, 94; Mit Bimstein übergangen .., welches die letzte Hand geben heißt. Winckelmann 201a. — 2) s. Biez.

Anm. 1) lat. pumex, ahd. pumiz ꝛc.

Bims-en (spr. Bimßen), tr.: Etwas mit Bimsstein abreiben, glätten: Gebimste Stulpen ꝛc. Mundartl. auch: durchprügeln (vgl. Wamsen). Weinhold 10a. — Ebenso: Ab-, durch-, über-b. ꝛc. — **-icht**, a.: dem Bims ähnlich ꝛc.

Ge-bind(e), n., -(e)s; -e; Gebindchen; lein: 1) wiederholtes fortwährendes Binden. — 2) eine Zahl zusammengebundner und zu einer Einheit verbundner Dinge, z. B.: Ein G. Draht; scherzh.: Einen kleinen G-e vermischter Anmerkungen. JP. ꝛc., namentlich auch: a) Böttcher: Eine Tonne schmal G-e, s. Band II 5m. Dazu wohl auch: G., als Flüssigkeitsmaß, in Böhmen = 2 Kannen, vgl.: Eine Bind Bier. Hammer R.H. 324. — b) Fleischer.: zusammengebundne Würste und die Art und Weise ihres Zusammenbindens: Wurst-G. Klencke Gesp. 2, 110 ꝛc., vgl. schwzr.: Eine Binde, eine Portion Fleisch, wie man sie in den Rauch zu hängen abtheilt. — c) Landwirthsch.: die zusammengebundnen Garben und die Art und Weise des Zusammenbindens: Auf dem Felde muß einerlei G-e sein. — d) Schieferd.: eine Reihe verbundner Steine längs eines Dachs. — e) Spinner.: Ein G-e Garn = Fitze von versch. Größe. Das Stück hat 4 Strähn, der Strähn 3 Zaspeln, die Zaspel 20 G., das G. 20 Faden, von je 4 Ellen; an andern Orten 40 Faden, wo dann nur 10 G-e auf eine Zaspel oder Zahl gerechnet werden; Strähne oder sogenannte Schneller, welche aus 7 G-en bestehn, in jedem G-e 80 Fäden von $1^1/_2$ Yards. Karmarsch 1, 149; Ich nannte es [den Rosenkranz] eine Weife, weil man damit in einem andächtigen Haushalte die Faden des Gebets in richtige G-e aufzaspelt. König Kl. 1, 210; Wie sich schon ein Faden um den andern aus dem künstlichen G-e ablöste, an den hienieden meine Marionette geknüpft ist. Thümmel 1, 11. — f) Zimmerm.: zwei durch Riegel und Streben verbundne Säulen: Ein Haus von 6 G-en, u. ä. m.

Zsstzg., z. B. wie Draht-, Wurst-G.; auch: Das achtzeilige Vers-G-e [Strophe]. Herrig 24, 12 ꝛc.; ferner: An- (s. anbinden): Geschenk, zunächst zum Geburts- oder Namenstage, Gebindnis: Ein A-e der Doktorin an seinem letzten Geburtstage. Engel; Er wird eben heute vier Jahr alt .. Du musst ihm zum A-e Etwas schenken. L.; An seine Wiege traten | sie mit dem A. Uhland ꝛc. — Ein- (s. einbinden): Pathengeschenk: Zum Tauftage .. treuliches E-e. G. 6, 111; Halb so viel, | als ein Bastard seiner Konkubine | Montespan zum E. erhielt. Thümmel. — Wiegen-: Ein-G. Rückert 2, 294.

Binde, f.; -n; Bindchen; lein; -e-: 1) langer schmaler Streifen, womit Etwas umbunden, bedeckt wird, — wodurch es sich von Band unterscheidet, vgl.: Er machte sie [die Uhr] mit einer B. | sich um den Leib. Lichtwer 100, was Ramler L. 90 verbessert in: Die band er sich mit einer Schnur | fest um den Leib ꝛc.; Den Arm in einer B. tragen; Dem Verwundeten eine B. anlegen, sie befestigen; Eine B. um die Stirn, um den Leib, um den Hals ꝛc.; Eine B. vor den Augen haben; Einem die B. von den Augen nehmen; Die B. fällt Einem von den Augen; Tücher und B-n | reinlich umwanden wir. G. 11, 33; Mein [des Kindes] ganzes Kenntnis war: Schmerz, Hunger und die B-n. Haller 173; Die heilige B. des Gottes. Stolberg Il. 1, 14 = Stirn-B., wie oft, wo der Sinn klar ist, statt der Zsstzg. das Grundw. genügt. Namentlich auch: a) Anat.: einzelne Bänder, z. B.: Die vordere und die hintere B. der Wirbelsäule ꝛc. — b) Bauk.: Streifen, welche die Säulen bedecken. — c) Wappenk.: ein schmalerer Balken, ein einzelner halber Balken ꝛc. — 2) als Maßbezeichnung: s. Gebind 2a und b.

Anm. Dazu: Die in zierlichem Wechsel blau und weißlich gebindete Ringelhyder. Linck Schl. 34; Bebindet, Kopf mit einer B. von andrer Farbe versehn. Bernd Wappenw. 2, 199.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B.: Aderlass-. — Arm-. — Ehren-: als Ehrenzeichen. G. 1, 94, s. Feld-B. — Faustkampf-: V. Th. 22, 45. — Feld-: Leib-B., Schärpe der Officiere. — Flor-: namentl. als Zeichen der Trauer um Hut oder Arm. — Hals-: Kravatte; zuw. auch = Hemdkragen, Querder. — Haupt-: Kopf-B., Diadem. — Helm-. — Hemd-: s. Hals-B. — Königs-: Diadem. — Kopf-. — Leib-: um den Leib gebunden, theils zum Warmhalten: Der Arzt hat ihm verordnet, eine wollene L. zu tragen ꝛc., theils zum Schmuck oder zum Zeichen einer Würde, s. Feld-B. — Leid-: Frisch, gewöhnlicher Trauer-B., s. Flor-B. — Meer-: Art Seefisch, Cepola taenia. — Priester-: Kopf-, Stirn-B., als Zeichen der priesterlichen Würde. Alringer D. 286; Sch. 61a ꝛc. — Quer-: quer um Etwas herumgehnd, z. B. von Zeichnungen bei Thieren. Burmeister gB. 2, 65; 91 u. o. — Reb-: eine Pflanze, Rebwinde, Clematis. — Stirn-. — Todes-: Umschlang ihr langes seidnes Haar | zur T. sich. H. 15, 254. — Trauer-: s. Leid-B. — Wachs-: Bienenharz, Beet, s. d 2. — Wappen- [1c]. — Wehr-: Bewaffnete Bürger mit der W. um den Arm. Waldau R. 2, 310, als Zeichen, daß sie zur Wehrmannschaft gehören.

I. **Binden**, tr.: mit einer Binde versehn, gewöhnl. nur im Partic.: ge-, be-bindet, s. Binde Anm.

II. **Binden**, tr., band (veralt. bund), bände (veralt. bünde); gebunden; Bind(e)-: durch etwas Zusammenhaltendes die Trennung, das Auseinandergehn, dann auch die Ausdehnung, die freie Bewegung ꝛc. hindern: 1) als Obj. kann hier stehn: a) der zusammenhaltende, bedeckende ꝛc. Gegenstand: Ein Band um die Blumen b., winden, schlingen ꝛc.; Wieden um das Getreide b.; Ein Tuch um die Klingen, um die Augen, um den Arm b. ꝛc. — b) der zusammengehaltne, bedeckte, befestigte ꝛc. Gegenstd.: Blumen mit einem Band in einen Kranz, zum Kranz b.; Getreide mit Wieden in Garben b.; Zur Mensur! die Klingen bindet! Scheffel 36; Mit glänzendem Seile .. | band er ihn fest. V. Od. 10, 24. — c) der noch nicht vorhandne, sondern erst durch das B. als Dessen Ergebnis entstehnde Ggstd.: Einen Kranz aus, von Blumen b.; Garben, Ballen, Besen, Bürsten, ein Faß b. ꝛc. und demgemäß auch: Ballen-, Besen- ꝛc. Binder(in). — Dieser Unterschied tritt im Folgenden überall hervor; wir sondern der Übersichtlichkeit halber: 2) zusammen-b., ver-b., durch etwas Zusammenhaltendes zu einem Ganzen, zu einer Gesammtheit vereinigen, z. B.: Was viele Seelen zusammen | bindet, bänd' (s. c) es auch nur leicht, wie die Binse den Kranz. G. 1, 313; Wir wollen kleine Kränzchen winden, | wir wollen kleine Sträußchen b. 6, 4; Reiser zu einer Ruthe b.; Sich eine Ruthe (s. d.) b. Immermann M. 2, 294 ꝛc.; Fügte Holz auf Stein, die Kalk und Leimen bunden. Lichtwer 205; Ein Saal, den Marmorbogen bunden. 113; Die zerstreute Welt zu b. | in vertraulichen Verein. Sch. 56a; Deine Zauber b. wieder, | was die Mode streng getheilt. 19a; Was Venus band .. | kann Mars zerreißen. 348a ꝛc., vgl.: Binder und Zsstzg. Namentlich auch: a) Ein Buch b., ein-b., die Blätter desselben gehörig zusammenheften und sie mit einem aus Rücken u. Deckeln bestehnden Umschlage versehn: Ein Buch in Leder, Pappe, Franzband b. ꝛc.; Ungebundne Bücher, vgl.: Band I. 1 und Buchbinder. — b) Mus.: Noten b., sie im Ggstz. der kurz abgestoßnen, aneinanderhängend und in einander verfließend vortragen, sie lang aushalten: Gebundne Noten werden durch den Bindebogen bezeichnet ꝛc., s. Legato. — c) Das Obj. kann zuw. fehlen: Bedürfnis bindet im Leben am meisten, es sei nun geistiges oder anderes. Knebel 3, 21; Das B-dste, was die Menschheit hat, .. Religion. Fichte 6, 149; Einen schnell-b-den, daher dem Wasser widerstehenden Mörtel; Ein Schluß bindet, ist b-d, bündig, wenn er das Gefolgerte mit Dem, woraus es gefolgert wird, als in wesentlichem Zusammenhang stehnd, nothwendig daraus hervorgehnd zeigt: Durchaus Nichts als seiend und b-d gelten zu lassen, als Dasjenige, was man verstehe und klärlich begreife. Fichte 7, 21 u. o. — d) refl.: Der angefeuchtete Thon bindet sich, seine Theile halten zusammen ꝛc. — 3) auch von ungleichartigen, nicht zu einem Ganzen werdenden Dingen, das eine an dem andern durch Umschlingen, Verknüpfen ꝛc. befestigt, mit mehrfachen Präpos. in eigentlichem und zuw. in übertr. Sinn: a) mit „an" und Accus.: Den Kahn ans Schiff, das Pferd an den Baum, an die Krippe b. ꝛc. Übertr.: Etwas ans Bein (s. d.) b.; Du sollst länger nicht, unschuldiger Mann, dein Schicksal an das meine b. Chamisso 4, 300, es daran knüpfen, damit in Zusammenhang bringen, davon abhängig machen; An die sichtbare Erscheinung b. [knüpfen, damit ver-b. wir in Gedanken] wir seinen Duft. Engel 1, 349; Mein Amt bindet [fesselt, s. 4] mich an diesen Ort. Forster Br. 2, 270; Da sich kaum die Seele | an Vater, Mutter und Geschwister band [schloß]. G. 13, 6; Fast als Leibeigne, an die Erde gebunden. 14, 304; Die Kette .., | die den besondern Satz an den gemeinen bindt. Haller 145; Ich [die Glockenuhr] bin an keinen Ort, | an keine Zeit und an kein Licht gebunden. LHNicolai 1, 32; Aufgelöst | sind alle Bande die den Officier | an seinen Kaiser fesseln, den Soldaten | vertraulich b. an das Bürgerleben. Sch. 356b; Der Übersetzer hat sich nicht an die Worte gebunden ꝛc. — b) zuw. auch, doch nur rein örtlich, „an" mit Dat., vgl.: Er wird sein Füllen an den Weinstock b. und seine Eselin an die Reben. Fischart B. 54a, — an den Reben. 1. Mos. 49, 11; Band sie an die Schweife von vier Rossen. Calvj 2, 162; Band sie fest am Schweife von vier Rossen. 163; Diese banden im Schiffe mich jetzt an Händen und Füßen aufrecht unten am Mast. V. Od. 12, 178; Am Mastbaum gebunden. Claudius 1, 131; Das Pferd [wo?] am Thor [wohin?] an einen Baum b. u. ä. m. — c) mit „auf" z. B.: Ich will euch auf die Wund' ein heilsam Pflaster b. [heften, legen ꝛc.]. Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc., namentl. übertr.: Sich selbst eine Ruthe auf den Rücken b.; Nicht vonnöthen, daß man dem Prediger Das auf die Ärmel binde. Weidner 197; Glaubst, man bände so 'was einer Jeden auf die Nase? Gotthelf Sch. 66, vertraue, offenbare es Jeder, indem das auf Nase oder Ärmel Gebundne unvermeidlich in die Augen fällt; Weil er sich in einer so wichtigen Sache Nichts auf die Nase b. [auf-b., aufheften, einreden] lasse. Claudius 6, 7; Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Nase gebunden haben. Sealsfield Tr.R. 1, 79 ꝛc. — Richt' es pünktlich aus, ich bind' es dir auf deine Seele. G. 9, 119; Ein Brief, der dem Überbringer besonders auf die Seele gebunden und dessen baldige Bestellung eifrig eingeschärft worden war. 19, 179; Band ihr aber auf's Gewissen, behutsam zu sein. Heinse A. 1, 171. — d) mit „in", in Etwas, das zusammengebunden wird, einwickeln, einschließen: Binde es in deinen Mantelzipfel; Bunden ihn in Leinentücher. Bibel u. o., auch: Ihm etwas ganz Gutes in das Kissen zu b. Auerbach Gv. 285, s. ein-b. 3. — Verschieden davon kann auch der Ggstd. bei „in" (s. 1c) ein erst durch das Binden entstehnder sein, sinnverwandt „zu", welches aber bloß das Ergebnis bezeichnet, während „in" auch auf die Art und Weise oder auf einen Theil des Ganzen deutet: Rosen zu Kränzen b. (Rosenkränze); Rosen in die Kränze b. (mit andern Blumen); Das Haar in Flechten b. (die Art der Frisur bezeichnend); Bindet es [das Unkraut] in Bündlein, daß man es verbrennen kann. Ramler F. 3, 36 ꝛc.

Auch übertr.: Daß ich alle anderen Brief in ein Büschlein b. [zusammen=b., fortpacken] und neben mich legen mußte. Luther 5, 528b; Das Ander .. müssen wir in die Vergebung der Sünden b. [darin mit einschließen]. 529a; Dort bindet Alle dann | ein gleich Geschick in ew'ge matte Nacht [schließt sie fesselnd darin, s. 4]. G. 13, 25; Die Zeilen. Paar und Paar, als in ein Joch zu b. [4e]. LHNicolai 1, 87; Einem Etwas in den Eid, in die Pflicht b., als darin eingeschlossen, mit zugehörig einschärfen, vgl.: Auf die Seele b. und ein=b. 4. — e) mit „um", s. 1a: Einen Faden um die Hand, ein Tuch um den Kopf, um den Hals b. ꝛc.; Hat mir 15 Florin um den Arm b. lassen [als Angebinde verehren, s. 6]. Schweinichen 1, 71; 245 ꝛc. — f) in einer Art Ellipse, wodurch b., vgl. ab=, auf=, aus=, los=b. und hüllen (2), gleichsam in den Ggsz. „lösen" übergeht, mit „aus, von ꝛc.", z. B.: Das Geld aus dem Taschentuch b. [das Eingebundne herausnehmen]; Den Knoten auseinander b.; Als des Geschickes dunkle Hand, | was sie vor euren Augen schnürte, | vor eurem Aug' nicht aus einander b. Sch. 24a ꝛc. — Den Helm vom Haupt, das Pferd von der Krippe b. ꝛc. — g) An f, schließen sich Wendungen wie: Die ihre luftigen Röcke höher gebunden hatten. Gutzkow R. 4, 234 = durch B. höher machen: Etwas in die Höhe, nach vorn b. ꝛc. — 4) B. = fesseln, der freien Bewegung mehr oder minder berauben, hemmen, beschränken ꝛc. a) Einen körperlich b., mit Banden fesseln. Richter 16, 5 u. o.; Hände und Füße b. Apostelg. 21, 11 ꝛc. — b) übertr. auch: durch etwas Bannendes der freien Bewegung und Thätigkeit berauben, z. B. im Ggsz von „lösen", Matth. 16, 19 ff. So auch von Zauberei ꝛc.: Ihr den Dieb zu b. ... Zum Diebesverbannen. Kinkel E. 382, s. auch „Stellen"; auch „fesseln" Ramler F. 2, 474; = Nestel knüpfen, durch Zauber zum Beischlaf untüchtig machen. Ettner Hebamme 292 ꝛc.; Durch einen Zauberspruch gebunden. W. 11, 134; So wollest du uns b. Tod und Alter, | daß wir nicht sterben und auch nicht ergreifen. Rückert 1, 105. — Von andern die freie Bewegung hemmenden Gewalten, z. B.: [Der Schlaf] hielt mich gebunden. Chamisso 4, 92; Wie Einer, den der Wahnsinn hat gebunden. 160; Mir war's gebunden vor der Stirn [ich hatte das dumpfe Gefühl des Drucks]. G. 2, 100; Wo uns Natur befreit, wie Kunst auch binde [in bestimmte Schranken einschließend]. 6, 54; Wie enggebunden [in wie enge Schranken eingeschlossen] ist des Weibes Glück. 13, 4; In tiefe Sklaverei lag ich gebunden. 10, 219; Dem all=b–den [allbeherrschenden] Eros. Gutzkow R. 6, 23; Warum müssen wir so gebunden sein, und jeden Tropfen Luft mit Ach und Weh erkaufen? Heinse A. 1, 167; Durch ein voreiliges Versprechen gebunden. V. Myth. 1, 92; Eide b. wohl die Lebendigen, im Tode schmilzt auch der Sakramente eisernes Band. Sch. 206b ꝛc.; Gebundne Zeit, in der keine Hochzeit statthaben darf ꝛc. — c) namentlich auch: die Sinnes=, Bewegungswerkzeuge, den Geist b., z. B.: Doch kann der Schlummer nicht des Schwärmers Auge b. Alxinger D. 231 ꝛc.; Bis ihm der Schlaf die Zunge und die letzte Besinnung band. Hebel 3, 338; O Freude, die die Zunge bindt. Haller 185; Weil der vermeinte Schatten der kaiserlichen Majestät ihnen die Mäuler band. Klinger F. 100; Laß mich deine Zunge mit deinem Zutraun b. Sch. 188b; Das Band | der Zunge bindet fest des Vaters wildes Wort. Werner Febr. 67 ꝛc. — Gleichwohl will ich mir auch mit dieser Erklärung die Hände nicht gebunden [mich selbst beschränkt] haben. B. 184b; Weil es ihm die Hände bindet, und ihm die Freiheit verkümmert. G. Zelt. 2, 66; Im Geheim aber band er Demselben durch die strengsten Instruktionen die Hände. Sch. 977a ꝛc. — Nicht ist der Geist, doch ist der Fuß gebunden [am Wandern gehindert]. G. 6, 90. — Das muß ich nur recht oft mir sagen, muß damit die Seele mir b., daß sie ruhig bleibt. Hölderlin H. 2, 108. — Öffne den düstergebundenen Sinn. Sch. 56a; Gesetze, welche die Gewissen bunden. L. 11, 74; Luther 5, 10a ꝛc. — d) auch von unpersönl. Ggstdn., deren Bewegung u. Wirksamkeit gehemmt erscheint, z. B.: Mit prangender Krone im freien, lichten Raume und mit reichem Wurzelgeäste im gebundenen dunkeln Grund. Auerbach SchB. 27; Als das Eis des Stromes Wellen band, | daß sie nicht flossen und nicht rauschten. Uhland Ludw. 109 ꝛc.; Die absorbierte Wärme ist gleichsam in der Masse verborgen, welche das Resultat der Schmelzung ist, sie ist latent, sie ist gebunden worden; wenn das Wasser gefriert, so wird die Wärme wieder frei, welche beim Schmelzen gebunden worden ist. Pouillet 1, 205; In den Salzen haben sich Säuren und Basen gegenseitig gebunden ꝛc. — e) Gebundene Rede, die nicht die freie, ungehemmte Bewegung der Prosa hat, sondern durch die bestimmten Gesetze des Rhythmus beschränkt ist: Was stets und aller Orten | sich ewig jung erweist | ist in gebundnen Worten | ein ungebundner [f] Geist. G.; vgl.: Sie [die Kunst] die Alles | begrenzt und bindet. Sch. 319a; Gießest du sie [die Schmerzen] ein in b–de Reime. KGroth 56. — f) zu dem Partic. gebunden (versch. gebindet, s. I), namentl. in der Bed. 4, gehören Zssg. und Fortbildungen, z. B.: Ungebunden, von Büchern (2a), vom Leben, Geist, von der Luft, Rede ꝛc.; ferner z. B.: Der liegt schlaf= und traumgebunden. WHumboldt Son. 210 ꝛc. Ferner: Diese neue Freiheit nicht besser als die alte Gebundenheit. Arndt Erinn. 284; Aus der Gebundenheit in kleinen Verhältnissen. Auerbach Tag. 35; Meine letzten dramatischen Arbeiten fanden wegen allzugroßer Gebundenheit [knapper Form] keinen Eingang. G. 25, 212; 39, 129; Diese Vollendung und enge Gebundenheit der Kunst. Tieck NKr. 2, 53; A. 1, 94 ꝛc. Auch: Das Zusammenwerfen der Regeln giebt keine Ungebundenheit. G. 31, 15; Die Grazien eines Sylbentanzes, der in seiner scheinbaren Ungebundenheit immer zwischen Rhythmus und Harmonie dahinschwebt. W. 15, XII. — 5) Kurzgebunden, kurz entschlossen, resolviert, resolut: Einen kräftigen, kurz gebundenen, raschen Thatmann. G. 4, 284; 267; Einen Helden, kurz gebunden wie irgend Einer. 33, 309; Kurz gebunden, lang denkend. 8, 298; 21, 98 ꝛc., vgl.: Wie sie kurz angebunden war. 11, 111 [nicht lange Rede stehnd, sich kurz abwendend, ohne Komplimente, grob]: „Der ist kurz angebunden!" ... Kurze Stränge fährt sich besser. Gutzkow R. 4, 260; War kürzer angebunden und rücksichtsloser, als man es ertragen hätte. HHerz 229; In allen seinen Reden kurz angebunden. Tieck A. 2, 243 ꝛc. — Ferner schwzr.: Der ist kurz abgebunden. Pestalozzi 1, 29; Stalder, vgl.: „Abbinden ... zu Stande bringen, völlig fertig b., auch figürlich und, Etwas abbinden hieß auch capita rerum expedire. Damit ich kurz abbinde, war soviel als: damit ich es kurz mache, daß ich endlich mit Wenigem anzeige, worauf die Sache hauptsächlich und allein ankommt ... Man sagt von einem Manne, der wenig Worte macht, der seinen Entschluß auf der Stelle faßt, er ist kurz angebunden. Was heißt dieses anders, als: er bindet in Allem kurz ab? Nur weil man diese Bed. von abbinden zu vergessen anfing, machte man daraus anbinden, und, indem Leute, die den ganzen Sinn der Redensart nicht faßten, vielleicht an einen Hund dachten, den man um so kürzer anzubinden pflegt, je böser er ist, brauchte man die Redensart von einem Jähzornigen." L. 11, 652, s. An=b. 2. — Vgl.: An= und ab=, ferner auf=b. 1a, das „kurz abgebunden" scheint übrigens dasselbe Bild zu enthalten wie: „kurz entschlossen" (s. d.). — 6) B., wie an=b.: a) von der Sitte der Schnitter und andrer Arbeiter, Vorübergehnde ꝛc. mit einem Bande gleichsam festzuhalten, damit sie sich durch ein Geschenk lösen: Die Schnitterinnen banden ihre vielvermögende Frau und Fräulein, da diese zum ersten Mal bei der Erntearbeit erschienen, mit einem Band, und die so geehrten Gefangenen kauften sich mit einem Geschenke los. Goltz 3, 113 ꝛc., auch schnüren, mundartl.: „rommeln". — b) umgekehrt: glückwünschend zum Geburts= und Namenstage Geschenke bringen, vgl.: halsen, würgen: „Geburtstag Mannes und Weibes": Das beste B. ist: sich b. mit den Armen, | das beste Lösen ist: in süßer Gunst erwarmen. Logau 2999; 2941; „An Herrn Kaspar Thilo auf seinen Namenstag": Herr Thil, wo weiß ich wohl ein solches Band zu finden, | mit dem ich nach Gebühr euch möchte können b., | der ihr mich euch bisher mit Gutthat so verbunden? | ... Mein Band, Das ist ein Wunsch ... ein Bändlein wird geknüpft zum öftern nur im Scherzen, | wer besser b. will, Der binde mit dem Herzen. Opitz 1, 183; Günther 912; Mühlpforth 2, 11 ꝛc.; Kommen, o Liebchen, b. mit Bändern | und Kränzen dich an. | Nimm sie, die herzlichen | Gaben, sie an. G. 8, 5; Womit der Graf wird angebunden | heut zum Geburtstag. Müllner 6, 138; Immermann 12, 229 ꝛc., s. 3e.

Anm. Ahd., mhd. binden, wovon Binde, Band, Bund, Bündel ꝛc., vielleicht auch Bast u. a. m., entsprechend dem Sanskr. bandh ꝛc.

Zssg. z. B.: Áb=: 1) [3f] etwas Gebundnes los=, abmachen: Man bindet eine Sache ab, die irgendwo angeknüpft war; man trennt sie ab, wenn man die Knoten nicht auflöst, sondern zerschneidet; man löset sie hingegen ab, wenn sie vorhin, wie ein Theil an seinem Ganzen befestigt war. Mendelssohn 4, 1, 36; Ein Tuch, eine Schürze, den Gehängten a. ꝛc.; Die alten Bären [s. d. = Schulden] a.; Will sie daselbst a. [die in die Flöße gelegten Cedern ausladen]. 1. Kön. 5, 9. Zuw. auch ohne Obj.: Um itzt abzubinden. Chamisso 5, 209, vom Militärdienst loszukommen, vgl.: an=b. 2; auf=b. 1a. — 2) s. 1. Etwas durch Binden fortschaffen, z. B.: Eine Warze a. G. 17, 200, s. unter=b. — 3) Landw.: Ein Kalb a., es von der säugenden Mutter trennen, entwöhnen, spänen, s. an=b. — 4) Etwas ganz fertig, zu Ende binden, z. B.: Ein Gebäude a., die Balken, das Gerippe desselben ineinander fügen und vollständig verbinden, ehe man es aufrichtet: Ein Faß a., es mit allen Reifen und Bändern versehn, s. dazu [5]. — Án=: 1) an Etwas binden, bindend befestigen, anfügen: a) mit „an" und Accus.: An Marmorpflöcke | angebundne Schiffe. Platen 4, 281 ꝛc., s. c. — b) mit „an" und Dat.: Der sein Pferd an dem Hause angebunden hatte. Auerbach Leb. 2, 158 ꝛc. — c) mit bloßem Dat.: Der Buchbinder bindet eine kleinere Schrift der größern an, vgl.: Es wär' ein feines Werk, um an die Zungensünden | von Juvenal und Pop' es hinten anzubinden. W. 11, 226, sie zusammenzubinden ꝛc. Seltner: Ihr glaubt was euch der Galgenschwengel angebunden. Ring Kurf. 1, 147, statt aufgebunden. — d) ohne Nennung des Gegenstandes, woran Etwas gebunden wird: Die Ziege weidet, wo sie angebunden ist; Bären (s. d.) a. = Schulden machen; Das hier ist halbpolnisches Volk, ... Die muß man kurz a. Arndt Erinn. 125, s. [5] und 2; Ein gedungner Knecht und angebundner Sklav. Chamisso 5, 166; Toll zum A. Börne Par. 1, 167; Ein Narr zum A. Merck's Br. 1, 342 ꝛc., so daß er gebunden werden muß, um unschädlich zu sein. — 2) Ein Verhältnis ꝛc. a., anknüpfen, anspinnen, wobei dies als ein freundliches oder als ein feindliches erscheinen kann: Die Meneen [Mondbewohner] haben mit uns eine Zeichensprache a. wollen. Börne 2, 337; Binden lieber solide Verhältnisse an. Gutzkow R. 4, 287; Er fühle sich nicht stark, mit seinem Vortheil einen moralischen Zank anzubinden. 5, 177; Wer bindet an mit mir | zu Lieb' und Sang ein Festturnier? WMüller 1, 96 ꝛc.; auch ohne ausgedrücktes Obj.: Wage es nun, wieder mit ihm anzubinden [ein Liebesverhältnis]. G. 21, 224; Sie hätte so gern mit Einem von Beiden angebunden; aber immer wenn sie im Begriff stand, sich für Diesen zu erklären, trat Jener dazwischen. Holtei Ob.B. 1, 231; Kohl J. 1, 401 ꝛc., auch passiv: Da ich einmal mit dem Publikum angebunden bin [in ein Verhältnis, Berührung, Verpflichtung gekommen]. Merck's Br. 1, 73, — am häufigsten von feindlicher Berührung, Kampf ꝛc. = es mit Einem aufnehmen: Hunde, die auch einen Löwen nicht fürchten und kühn mit ihm a. L. 1, 137; Der mit ihm a. wollte auf Tod und Leben. Musäus M. 2, 118; Sch. 206b; 711a ꝛc. — Hierher scheint mir auch die Redensart zu gehören: Kurz angebunden [5] = leicht in Händel verwickelt, rasch zum Kampf entschlossen ꝛc. — 3) s. den Ggsz. ab=b. 3: Daß sie das Kälbchen „a.", d. h. großziehen wollten. Auerbach Dorf. 1, 184. — Áuf=, mehrdeutig: 1) Etwas Gebundnes auflösen, öffnen, los=b.: Blinde Kuh ... die Augen zugebunden ... Kaum warst du aufgebunden. G. 1, 13; Wie ich den [verbundnen] Fuß aufbinde. 10, 120; Nur den Schnappsack aufgebunden! Platen 4, 8; Als sie deßhalb den Tellen aufbunden [seine Bande lösten]. Stumpf 343b ꝛc. — d) hierzu wohl auch: A., ohne Obj., von dem Abbrechen eines Verhältnisses. Gotthelf G. 298; 349; Zinkgräf 1, 100; Wenn man ein wenig mit ihnen will thädigen, binden sie alsbald auf mit einem Fluch und werfen den Sack, wie man im Sprichwort sagt, für die Thür. Garzoni 177a ꝛc., vgl.: Ab=b. 1, an=b. 2. — 2) [3c] einen Ggstd. auf einen andern binden: a) eigentlich: [Du sollst] ihnen die Hauben a. 2. Mos. 29, 9; Sie binden eben den Mantelsack auf [zur Abreise]. G. 10, 202; Getrunken und aufgebunden [innerlich als Trank gebraucht, und äußerlich auf die Wunde gelegt]. Wackernagel 3, 2, 198, 3. 24 ꝛc. — b) übertr.: Sich eine Ruthe (Waldau N. 2, 87), ein Joch

(Heinse A. 2, 39; Stumpf 308b) a.; Unsere Tarquine wurden uns von einer größern Macht, als der des Porsenna aufgebunden. Heinse A. 2, 248 ꝛc., vgl.: aufbürden. — c) Einem Fabeln (Vogt Köhl. 29), Märchen (XVI), Faseleien (Tieck NKr. 2, 105), Lügenberichte (Auerbach Tag. 161), einen Bären (s. d.), Etwas, Manches a.; Der Verstand will sich nichts Unechtes a. lassen. G. 39, 89; So soll mir Einer a., es gäbe Menschen, die ꝛc. Gutzkow R. 3, 265 ꝛc., vgl.: aufheften = einreden. — 3) in die Höhe b.: Sie band die Ranken auf, die herunterhingen. Geßner 2, 51; Ich wollt' ihm a. sein gelbes Haar | mit eitel brauner Seiden; | ich wollts' ihm a. in rothes Gold. Uhland V. 89; Den Pferden die Schwänze a. ꝛc. — So auch, z. B. bei den Seidenwirkern, die Zampellatzen oben an den Aufbindestock befestigen. — 4) etwas Aufzubewahrendes zusammen-b., z. B. a) Landw.: das gemähte Getreide in Garben zusammen-b.: Wie viel die Garbe giebt? wie viel man aufgebunden? Günther 404 ꝛc. — b) Buchdr.: die gebrauchten Lettern zur Aufbewahrung im Schriftschrank zusammen-b. ꝛc. — Aus-: 1) [3f]: Der eingewickelte Käse wird aus dem Tuch ausgebunden. — 2) etwas so binden, daß es nach außen kommt: Beim Einpacken von Siegellack werden die besten Stangen ausgebunden, s. Ausbund. — 3) etwas von seinem bisherigen Platz herausnehmen und binden, namentlich: a) Buchdr.: Die gesetzten Kolumnen aus-b., sie zusammen-b. — b) Papierm.: in Ries und Ballen binden. — 4) Bauk.: Eine Wand, ein Dach a., mit Bändern und Riegeln in sich ver-b., s. Ausbindeholz. — 5) zu Ende binden. — Be-: bindend mit Etwas versehn: Wie dein Gärtner mit Jesmin | der Laube Gatterwerk bebindet. Göckingk 1, 222; Mit Draht bebundne Töpfe ꝛc. Versch.: Bebindet, s. Binde, Anm. — I. Dúrch-: vollständig, in allen Theilen binden, aber auch: so binden, daß eine Wunde entsteht: Den Finger, statt ihn zu unterbinden, durchgebunden. — Ein- [3d]: in Etwas binden: 1) Ein fetter Ziegenkäs' in Leinwand eingebunden. LHNicolai 1, 10; Einen dick eingepuderten Zopf einzubinden. Tieck N. 5, 323 ꝛc. Mundartl.: Ein Halstuch e. [um-b.]. Klencke Gesp. 1, 129; 2, 14 ꝛc. — 2) [2a]: Ein Buch e., in einen Franzband, in braune Seide ꝛc. — 3) s. Eingebinde = Pathengeschenk: Dem Pathchen den Waschpfennig einzubinden. Musäus M. 2, 121; 117; Gellert 1, 191; Willkomm Sag. 1, 32 ꝛc., vgl.: Stalder 2, 409. — 4) einschärfen, eindringlich auferlegen, vergl.: einknüpfen: Band ihm ein in sein Gelübd' und Pflicht, in welche Herberg er ziehen sollte. Berlichingen 100; Ihm eingebunden, für den Verlassenen Sorge zu tragen. G. 18, 280; L. 1, 297; Musäus M. 3, 114; Dem Nichterscheinenden ein ewiges Stillschweigen eingebunden. Möser Ph. 3, 114. — Ent-: Einen von Dem, was ihn bindet, entledigen, ihn von hemmenden Banden, drückender Bürde befreien, meist mit „von" oder Genit., doch auch oft absolut: 1) Einen des Eides, seiner Verpflichtungen e.; Als sie sich zum ersten Mal frei und von den Ketten entbunden fühlte. G. 10, 184; Der Entbundene [Ggstz.: der Gefangene]. 12, 167; In dem Wahn, ein gewaltsam Entbundenes lasse sich wieder ins Enge bringen. 15, 111; Durch das Weiße werde das Gesicht entbunden [ausgedehnt], durch das Schwarze gesammelt [gefesselt ꝛc.]. 39, 14; Von strenger Zucht einigermaßen entbunden. 20, 101; Die Todesfurcht hatte seine Zunge zu wundersamer Geläufigkeit entbunden [gelöst]. Immermann M. 3, 325; Will Keiner die ringende Seele entbinden? … Kommst du, meine Seele zu lösen? Sch. 116a; Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten. 550a; Gramentbundner [vom Gram Befreiter]. 2a ꝛc. — So auch: Hätte nicht der Tod, dieser Entbinder von so mancher treubewährten Pflicht, mich auch meines Versprechens entbunden. Holtei ObV. 1, 276; Erwart' ich gelindere Witterung und Entbindung [Befreiung] meines braven Gerning von seinem Katarrh. Reinhard G. 264 ꝛc. — 2) namentl. oft: Eine Frau e., sie von der Bürde ihres Leibes durch Beförderung der Geburt befreien: Welchergestalt der allgewaltige Gott meine Eheliebste ihrer bisher getragenen weiblichen Bürde in Gnaden entbunden. Rabener 3, 11; Die Hebamme, der Arzt hat sie entbunden; Sie ist von Zwillingen entbunden; Eine leichte, schwere Entbindung; Der Entbinder, Accoucheur. — Auch übertr.: Morgen wieder neu sich zu e., | wühlt sie heute sich ihr eignes Grab. Sch. 22b; Entbunden von den goldnen Kindern, strahlt das Auge Sonnenpracht. 2b. — 3) (s. 1 und 2) = entwickeln, frei hervortreten lassen: Das ewig fort aus dem Geiste zu entbindende Sein. Fichte 7, 307; Ewig natürlich bewegende Kraft | göttlich gesetzlich entbindet und schafft. G. 6, 113; Daß die leichteste Erschütterung dazu gehört, um eine ganze Masse von Gefühlen, die im Grunde des Gemüths gefesselt lagen, plötzlich zu e. Mörike N. 363; Beim Frieren des Wassers wird die latente [gebundne] Wärme entbunden [frei]: Dabei entbindet sich Licht und Wärme ꝛc.; auch: Daß ganz nahe um den Magnetpol die Lichtentbindung | „Lichtentwicklung 198] auf das wenigste um Nichts stärker. Humboldt K. 1, 203 ꝛc. — 4) (s. 1) auf-b., auflösen: Weder je den Gürtel entbindet sie, noch die geschwinden Schuhe. V. Myth. 1, 165; Mit halb entbundnem Haar. W. 20, 291 ꝛc. — Veralt.: Da seinen festen Stand und Glauben Nichts entbindet. Opitz Ps. 89. — 5) (s. 4) aufbindend Etwas entnehmen: Da entband ich dem Ränzel die hartgedörrten Zwieback. Ph.ORunge 1, 386. — Veraltet übertr.: Kein Mensch kann sich e. [ausschließen, ausnehmen], | als sei er tadelfrei. Opitz ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu binden. — 2) durch Binden fortschaffen: Eine Warze fort-b. ꝛc. — Für-: veraltet: vor-b. W. 11, 21. — Gêgen-: veraltet, wie bei Spate 2, 193, die adversativen Bindewörter „g–d" heißen. — Hinter-: nach hinten binden: Der bessre Flachs wird vor, der schlechtre hintergebunden. — Lôs-: Gebundnes losmachen, versch. ab-b., Angebundnes von Dem trennen, woran es befestigt war: Das Losgebundne ist frei, kann sich frei fortbewegen oder ohne Hindernis fortbewegt werden, vgl.: Mendelssohn 4, 1, 36: Wenn man so die Rachegeister alle losbindet. Auerbach Tag. 226; Bindet los sie [die Pferde] von den Bäumen. Freiligrath 1, 173; Mit losgebundnem Muthe. G. 8, 17; Nun ist Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal losgebunden. 23, 109; Verwegen, losgebunden bis zum Cynismus. 30, 6; Von dem Eid der Treue gegen sie losgebunden. Hebel 3, 255; Bindet ihm die Sporen los. LHNicolai 2, 6; Höret ihre Beichte und säumet nicht, sie loszubinden. Ramler F. 3. 90; Den Kahn vom Ufer losgebunden. Sch. 517b; Einen Karren Holz l. [das nachher fortgepackt werden soll]. Stilling 1, 141; Den goldnen Gürtel losgebunden. W. 15, 2 ꝛc.: Seine Losgebundenheit von allen Vorurtheilen. Zschokke 1, 113. — Nâch-: s. vor-b. 1. — I. Über-: darüber, über Etwas binden: Die Wunde heilt so nicht, du musst einen Lappen ü.; Den Helm er überband. Simrock N. 1535 ꝛc., s. II. 1. — II. Über-: 1) mit etwas Übergebundnem bedecken, vgl. I.: Du musst die Wunde mit einem Lappen ü. ꝛc. — 2) (mundartl.) bindend, d. h. verpflichtend übertragen: Hat die unterpfändlichen Schulden auf sein Gütlein überbunden. Gotthelf Sch. 20; Daß den Hirten die stete Überwachung des Niveaus überbunden wurde. Tschudi Th. 238. — I. Úm-: 1) um Etwas, darum binden: Stroh um die Bäume umzubinden; Er hat ein weißes Halstuch umgebunden, um den Hals; eine Schärpe, um den Leib ꝛc., vgl. II. 1. — 2) neu und besser, d. h. für einen bestimmten Zweck passend binden, z. B.: Ein Buch, Garben umbinden; Schiff.: Die Wanttaue um-b., ver-b., sie durch Losmachen der Jungfer und andres Ein-b. derselben kürzer machen; übertr., bergm.: durch Zusammenschmieden der Strauben an den Bergeisen ꝛc. die Werkzeuge in brauchbaren Stand setzen. — II. Um-: mit etwas Darumgebundnem umgeben, s. I. 1: Die Obstbäume mit Stroh zu um-b. Kurz Weihn. 36; Die Stirne ist mit der priesterlichen Binde … umbunden. L. 6, 413 ꝛc. — I. Únter-: unter Etwas, herunter-b.: Ohne den Füßen Sandalien unterzubinden. V. Th. 24, 36; Ihre untergebundnen Sandalien. Myth. 1, 142 ꝛc. — II. Unter-: Etwas an seinem untern Ende binden und zusammenschnüren, um es an seiner Fortbewegung zu hindern, namentl. auch, um dadurch die zuströmenden Säfte zu hemmen und es absterben und vertrocknen zu lassen, eigentl. u. übertr.: Eine Warze unter-b.; Daß seit dem 30jährigen Kriege stockende und unterbundne Nationalleben. Auerbach SchV. 354; Die lange Knechtung, das U. aller freien Lebensströmungen. Tag. 219; Wenn sie dem Biber die Geilen nicht unter-b., so laufen sie in den Leib hinein. Döbel 1, 36; Die Arterie zu unter-b. G. 40, 345 ꝛc. — Ver-: 1) Etwas falsch binden, namentl. bei den Buchbindern, Blätter und Bogen an falsche Stelle binden. — 2) bindend verwenden, verbrauchen: Allen Flachs in Kloben, den schlechten Flachs unter den guten ver-b.; Neue Wieden her! die alten sind alle verbunden ꝛc. — 3) Schiff.: s. um-b. I. 2. — 4) bindend verschließen, bedecken: Du sollst dem Ochsen, der da drischet, das Maul nicht ver-b.; Einem die Augen, eine Wunde, und metonymisch: die Person ver-b. — 5) durch ein Band vereinigen: Mehrere Gegenstände, sie mit einander, einen dem andern, durch ein Mittel, zu einem Ganzen, oder in ein Ganzes, zu einem Zweck ver-b., auch von dem durch die Verbindung der Theile entstandnen Ganzen: Ein Faß, eine Mauer, ein Haus fest ver-b.; Der Chemiker verbindet Säuren und Basen zu Salzen; Säuren und Basen verbinden sich mit einander zu Salzen; In den Salzen sind Säuren und Basen verbunden; Daß ihr euch Alle verbunden habt wider mich. Bibel; Seine Gesellschaften … haben den Adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen Zusammenkünfte. G. 9, 153; Mit Allem, was in dieser Welt durch irgend einen edlen Faden verbunden ist. 18, 168; Wenn er sich mit euch verband. 6, 25; Nicht ungeschickt | hab' ich das schon Geschehne mit dem Künft'gen verbunden. 13, 31; Bist du gastfreundlich diesem Königshause, | bist du mit nähern Banden ihm verbunden? 41; Vereine die Zerstreuten um dich her, | verbinde sie einander, Alle dir. 346; Schnitt die Zweige ab und verband sie zum Kranze. Immermann M. 4, 281; Der Bund, der die sämmtlichen Niederlande in einen gemeinschaftlichen Körper verband. Sch. 864b; Die verrätherische Freundschaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an Diese. Sealsfield Leg. 1, 72 ꝛc. — Namentl. oft: Durch das Band der Ehe ver-b.: Weil dein Vater dich mit einer ältern Frau verband. G. 15, 8; Jene heimlich mir | durch wundersam Geschick verbundne Frau. 13, 232; Als ehelich Verbundene empfehlen sich ꝛc. — Oft im Partic., z. B.: Eng, innig, nah, treu, fest verbunden ꝛc., und auch als Ew. mit Steigrung: Die menschliche Natur ist ein verbundeneres Ganze in der Wirklichkeit, als es dem Philosophen der nur durch Trennung 'was vermag, erlaubt ist, sie erscheinen zu lassen. Sch. 1119a, und substantivisch: Die Verbundenen, Alliirten, vgl.: Die kriegsverbundenen Mächte. König Kl. 3, 193. — 6) (s. 5) Schiff.: Ein tief, ein niedrig verbundenes Schiff, je nach der Höhe des Schiffs in der Kuhl; ähnl.: Ein zwischen Deck tief verbundenes Schiff, nach der Höhe des Zwischendecks. — 7) Einen, sich durch etwas Bindendes zu Etwas verpflichten, vgl.: nöthigen und zwingen: Das mich zu Etwas Nöthigende lässt Dies als eine Nothwendigkeit für mich erscheinen; das mich zu Etwas Zwingende erscheint dabei als eine äußere Gewalt, der ich nur widerstrebend mich füge; das mich zu Etwas Verbindende und (stärker) Verpflichtende dagegen wird von mir selbst als ein innerlicher Beweggrund zu einer Schuldigkeit, als eine sittliche Nöthigung anerkannt: Dazu hat man mich gezwungen, denn durch meinen Kontrakt dazu verbunden war ich nicht ꝛc. Daher sagt also nicht ganz genau die Schnecke: Ein Sprung setzt sie in Sicherheit, | wenn meine Wohnung mich verbindet [zwingt], auszuhalten. Lichtwer 148. — Sich zu Etwas eidlich, durch einen Eid ver-b.; Einen zu Dank ver-b., dafür auch oft: ihn ver-b.; Ich bin Ihnen sehr dafür verbunden ꝛc.; Daß sie genöthigt ist, ihn auf die Frage: „wer?" | mit einer Antwort zu ver-b. W. 12, 43. — Veraltet: Sich für Einen ver-b. [verbürgen]. Frisch; Daß die heil. Kirch an kein Bibel verbunden ist. Fischart B. 56b = gebunden, wie z. B. noch G. im ersten Entwurf der Iphig. (1, 1) schrieb: Allein des Weibes Glück ist eng verbunden. — 8) dazu: An dem bloßen Geständnisse der Verbundenheit [der Verpflichtung]. L. 13, 274, und namentl.: Verbindung, f., -en: das Verbinden, die Art und Weise desselben, dann aber auch (s. 5) eine zu gemeinsamem Handeln zusammengetretne verbundne Gesellschaft, mit vielen Zusammensetzungen: Die Verbindung des Verwundeten war schwierig, versch. „Verband", Das, womit er verbunden wird; Die Verbindung des Angenehmen mit dem Nützlichen; Die Verbindung der Theile zu einem Ganzen; der Sätze unter einander; Die Lehre von der Satzverbindung; Eine Ausbildung, die nicht selten die künstlichsten Ideenverbindungen und eine sehr lange Reihe von Reflexionen erforderte. Engel 1, 123; Eine wunderbare Gedankenverbindung brachte ihn bei diesem traurigen Gegenstande auf etwas sehr Komi-

sches; Die eheliche Verbindung. G. 15, 8; In den Zeitungen werden die Verlobungen und Verbindungen bekannt gemacht; Das steht damit gar nicht in Verbindung [im Zusammenhang]; Durch die Telegraphie sind ferne Plätze in naher Verbindung. Ich stehe mit ihm in enger, — in Geschäfts-, Handelsverbindung (Beziehung); Hatte sehr ausgebreitete Verbindungen. G. 39, 247; Dergleichen Grundsätze ... besonders in Verbindung [verbunden] mit religiöser Überzeugung. 123; Mit einflußreichen Männern Verbindungen anzuknüpfen. Mügge ER. 68; Chaussee-, Eisenbahn-, Dampfschiff-Verbindungen zw. zwei Plätzen ꝛc. — Unter dem Schutze mehrerer italienischen Regierungen hatte sich eine Verbindung gebildet, die als Zweck die Einheit Italiens ꝛc. Hackländer Sold. 64; Eine geheime Verbindung entdeckt u. aufgehoben; Geheim- (Möricke N. 249); Studenten-, Demokraten-Verbindungen ꝛc. — Vor-: 1) im Gegensatz zu nach-b. sowohl mit dem Binden vorangehn, als auch: es Einem bindend zuvorthun, ihn übertreffen und ihm bindend ein Muster geben, ferner weidm.: Es werden zu einem Hauptjagen die Leinen vorgebunden, es wird vorgebunden, wenn die Leinen der Tücher an Heftel oder Bäume gebunden werden, dagegen: Es wird nachgebunden, wenn die Leinen wieder an das andre Ende des Tuchs gebunden werden. — 2) bindend nach vorne bringen: Der bessre Flachs wird vor-, der schlechtere hintergebunden; Der Buchbinder soll dem Buch das Inhaltsverzeichnis vor-b. ꝛc. So auch: Etwas vor etwas Andres binden, um dies zu bedecken, zu schützen: Ein Schurzfell (Immermann M. 1, 253), eine Tändelschürze (3, 282), dem Kind ein Geiferläppchen vor-b. ꝛc. — Zer-: durch Binden zerstören. — Zusammen-: gemeinsam binden; bindend zusammenbringen: Zwei Bücher in einen Band z.; Was viele Seelen zusammen | bindet. G. 1, 313; Büschel zusammengebundener Pfeile. Zinkgräf 1, 301. — Einer, welcher gerne insgeheim den Leuten die Haare zusammenband. Gotthelf G. 26, sie zusammenhetzte ꝛc.

Binder, m., -s; uv.; -in, f.; -nen: 1) Person, die bindet (s. binden und Zsstzg.), ohne Bestimmungswort. — a) Garben-B., z. B.: Andere banden die Binder mit strohernen Seilen in Garben; | Denn drei Garben-B. verfolgeten. V. Il. 18, 554; Mähet! Dann beginnen | schnell die B-innen, | binden sonder Ruh. Hölty 29. — b) Faßbinder, Böttcher, vgl. Bänder. — 2) in einzelnen Fällen auch sachlich etwas Bindendes, namentlich: a) = Bindesteine, die nach der Dicke der Mauer liegenden Mauersteine, auch Dick-, Einbund genannt, im Gegensatz der nach der Länge liegenden Läufer. — b) Bindesparren, die im Dachstuhl besonders verbundenen im Gegensatz der sogenannten leeren Sparren. — 3) (schles.) Thiere, die einen bindeartigen Streif von andren Farben rings um den Leib haben. Weinhold.

Zsstzg. vielfach zu 1, z. B.: Alt-: Faß-B., der alte Fässer ꝛc. ausbessert. — Ballen-: Waaren in Ballen packend, Packknecht. Berlichingen 133. — Bauch-: B-in, Schwangere, die durch Binden des Bauchs die Schwangerschaft verheimlicht. Fischart Garg. 63a. — Besen-: Grob wie ein B., vgl.: Das Ideal von einem B. W. 12, 20; Laufen wie ein B. Brem. Wörterb. 1, 81 ꝛc. — Blatt-, Blätter-: die Riethblätter für den Webstuhl fertigend, Blattsetzer. — Buch-. — Bürsten-: Schimpfen, laufen, saufen wie die B. s. Bursch, Anm., Bürsten und Igel. — Draht-: Hafen-B. Hausbl. (1856), 1, 285 ff. — Esel-: Fischart B. 54a, s. 1. Mos. 49, 11. — Faß-: Böttcher, s. d.: Laufen wie ein F. — Man unterscheidet nach der Größe der von ihnen hauptsächlich gefertigten Gefäße: Klein- (Kübler) und Groß-B. (Kiener, Küf(n)er), jene nach der Farbe des von ihnen hauptsächlich verarbeiteten Holzes auch Weiß- (Fichtenholz ꝛc.), diese Roth- (Rothbuchen) und Schwarz-B. (Eichenholz) genannt. — Garben-: Psalm 129, 7 u. o. — Groß-: s. Faß-B. — Hafen-: Topf-B., der irdnes Geschirr mit Drahtgeflecht bindet, um es weniger zerbrechlich zu machen. Hebel 3, 448. — Klein-: s. Faß-B. — Kranz-. — Rastel-: s. Rastel. — Reben-. — Roth-, Schwarz-: s. Faß-B. — Topf-: Hafen-B. — Vor- [3]: mundartlich, veralt.: Ein den Leichen über Kinn und Mund gezogener weißer Leinwandstreif. — Weiß-: 1) s. Faß-B. — 2) Tüncher, Anstreicher. Lichtenberg 3, 275.

Binderei, f.; -en: 1) das Thun und die Werkstätte eines Binders (s. d. und die Zsstzg.), z. B.: Er hat die Buch-B. erlernt; In den Faß-B-en wird viel Holz verbraucht ꝛc. — 2) verächtlich, das Binden: Des Papstes B., Seelmörderei. Luther 8, 235a; Einen geringen Grad von Reinlichkeit nennen sie Schweinerei ..., von Malerei Weißbinderei. Lichtenberg 3, 63.

Bindig- a. (-keit, f.; -en): Landw.: vom Boden, dessen Theile innig zusammenhängen. Thaer Rat. Landw. 4, 60 u. o. — Sonst die Schreibart „bündig" (s. d.) gewöhnl.; doch mit i z. B. L. 8, 105 [mit ü 9, 239]; Rabener 3, 53 [mit ü 66] u. ä. m.

Bindlich, a. (-keit, f.; -en): veraltet z. B. bei Logau), s. L. 5, 310, so auch bündlich = durchaus. Melanchthon 3, 261; Hippel Br. 14, 238 ꝛc., s. ver-b.

Zsstzg. Aus-: veraltet statt ausbündig. Kaisersberg Post. 4, 3. — Ver-: sowohl aktiv = verbindend, verpflichtend, namentl. auch: durch Gefälligkeit, Höflichkeit verpflichtend, als auch passiv = verbunden, verpflichtet, namentl. auch von dem freundlichen, höflichen Benehmen gegen Jemand, dem verbunden, zu Dank verpflichtet zu sein, man dadurch zu erkennen giebt: Ich habe Stolbergen wirklich wesentliche V-keit [fühle mich ihm zu Dank verpflichtet], daß er Sie zum Schreiben veranlasst hat. Forster Br. 2, 84; Die Kenntnis jener Formen, | für Hohe wie für Niedre gleich ver-b. [bindend]. G. 13, 316; Sie schrieb gefällig und ver-b. 15, 21; In der Gesellschaft einer schönen Marchesina, an welche viel Verbindlichs zu richten wäre. 39, 325; Sie haben mich durch Ihre Güte aufs Neue ver-b. gemacht. Knebel 3, 62; Denjenigen zu hassen, dem man ver-b. ist. Kant Rel. 26; Wollen Sie unsre V-keit vollkommen machen. Sch. 723a; Hat sich ver-b. [anheischig] gemacht, mit Anfang December damit fertig zu sein. G. 2, 252; Das Versprechen eines Fürsten ist auch für seinen Nachfolger mit-v.; Deine Zusage ist für mich un-v. [nicht bindend]; Unverbündlich. Zinkgräf 1, 38 ꝛc.

Bind-ling, m., -(e)s; -e: Zaunwinde, Convolvulus. — -nis, n., -ses; -se: Bündnis (s. d.), z. B.: Jahn M. 96. — -se, f.; -n: Frauenmütze; scherzh. = naseweises Mädchen. Brem. Wörterb. (s. Betzel).

Bindsel, n., -s; uv.: Schiff.: ein Stück dünne Leine, zwei Taue zu verbinden.

Zsstzg. z. B.: Aug-: das unmittelbar an der Bucht sitzende, wodurch mit dem oben befindlichen Oben-B. und dem zwischen beiden befindlichen Mittel-B. das Ende eines Wanttaus an seinen stehnden Part gebunden wird. — Hart-, Herz-: ein Bindsel mit nicht gekreuzten Schlägen zur Befestigung von Jungfern. — Kneif-: ein vorläufiges Bindsel, womit ein paar Taue zusammengebracht werden. — Kreuz-: dessen Schläge, durch einen oder mehrere senkrechte Schläge, die zwischen den zusammenzubindenden Tauen durchgehn, nochmals zusammengezogen werden. — Mittel-: s. Aug-B. — Rock-: zum Festbinden der Rocken unter die Rahen. — Oben-: s. Aug-B. ꝛc.

Bindseln, tr.: mittels eines Bindsels befestigen.

Bindung, f.; -en: das Binden, die Art des Bindens, s. binden und Zsstzg.

Binge, f.; -n (Pinge): Bergb.: eine kesselförmige Vertiefung, zumal von frühern Berggebäuden herrührend: Sie nennen diesen Trichter, nach dem gewöhnl. bergm. Ausdruck, die Binge. G. 40, 208; 213, vgl.: Karmarsch 1, 170. — Vielleicht zusammenhängend mit Bunge = Trommel.

Bingel, f.; -n: Bingelkraut, eine Pflanze, Mercurialis, davon mehre Arten, z. B.: Berg-, Wald-B., M. perennis (Scheißmelde), nach Spate Bimmelkraut.

Bingeln, intr. (haben): bimmeln, mit kleinen Glocken läuten.

Anm. Vielleicht verwdt. mit Bengel (Klöppel), so daß Bim-Bam zur Bez. des Hin- und Herschwingens, wie des klingenden Schwengels in der Glocke = Bingbang (vgl.: Bank I.) zu deuten ist. S. d. folg.

Bink! interj.: (s. Bank I.), auch zur Bez. des Geigengeklimpers ꝛc., dazu: **Binken**, intr. (haben): vom Schlagen mancher Singvögel (s. pinken und vgl. bingeln): Die Lerch' trieriert ihr Tiretilier, | es binken die Finken. Clajus (Schottel 910); Feuer anpinken [anschlagen]. Goltz 3, 45; 473 ꝛc., s. Weinhold.

Binne, f.; -n: s. Benne.

Binnen, praep. m. Dat. u. Genit. = innerhalb: 1) vom Ort, z. B.: B. der Stadtmauer. 3. Mos. 25, 29 [fälschlich Grimm 2, 36: „Luther gebraucht es noch nicht"]; B. Bords. HSmidt grE. 2, 98; B. Landes gemach. Möser Ph. 2, 148; B. der Pfähle wohnen. 4, 255; B. ihren nothwendigen Grenzen. Immermann 12, 107 ꝛc. — 2) zeitlich, a) m. Dat. Börne Par. Br. 1, 133; Chamisso 4, 279; Forster Br. 1, 514; G. 18, 67; B. Kurzem. L. 12, 338; Möser Ph. 1, 124; Tieck Nov. 4, 8; W. 7, 13 u. o. — b) m. Genit.: B. eines Monats. Sch. 1084a; Schlegel Sh. 3, 288; Linck Schlangen 32; Scherr Graz. 1, 32 ꝛc. — Man beachte die häufige Verbind.: B. jetzt und einer halben Stunde. Laube DrW. 5, 151; B. hier und einem Jahr. L. 312 ꝛc. — Zuweilen, namentl. bei Schiffern, auch ohne Kasus als adv.: B. [in den Hafen] laufen. HSmidt grE. 2, 99 ꝛc. — Oft als Bestimmungsw. in Zsstzg. als Ggstz. von „Außen", das Innengelegne, Eingeschlossne bezeichnend: B.-Deich, -Hafen, -Land, -Meer, -See ꝛc.

Anm. Von innen und be (vgl. plattd. buten, außen; baven, oben ꝛc.). Veralt.: Binnig. Grimm Weisth. 3, 783.

Binnung, f.; -en: Schiff.: den Laufplanken zur Unterstützung dienende, von vorn bis hinten reichende Planke auf flachen Fluß-Schiffen.

Binom (lat.-gr.), n., -(e)s; -e: Math.: zweigliedrige Zahlengröße. — -isch, a.: darauf bezüglich, z. B.: Der b-e Lehrsatz, über die Potenzen eines Binoms.

Binse, f.; -n: Binschen, lein; -n-: Sumpfpflanze mit gradem, biegsamem Schaft, Juncus (6männig), Scirpus (3männig, s. Simse): Aus B-n geflochten; Schwank, sich schmiegen und biegen, den Kopf hängen wie eine B-e ꝛc.; Wie B-n seufzen welk | die Segel. Freiligrath 1, 343; Bänd' es auch nur leicht wie die B. den Kranz. G. 1, 313; Sind unsre Schwerter von B-n? Sch. 169b ꝛc.

Anm. Ahd. pinuz, mhd. binz, m., und so noch Binz, m., -es; -en: Spate; Döbel 2, 183; holländ. bies, vgl.: Bise II. und: In dem bisichten Gründen. 1, 30a. Wohl von binden, wie lat. juncus von jungere ꝛc.

Zsstzg. die versch. Arten und ähnl. Pflanzen bezeichnend, z. B.: After-: Hain-B. oder = Simse, Sende, Luzula. — Bach-: Knäul-B. — Docht-: J. conglomeratus; Sc. palustris ꝛc. — Faden-: J. filiformis. — Flatter-: J. effusus. — Hain-: After-B. — Knaul-: J. conglomeratus. — Knoten-: J. bulbosus. — Kröten-: J. bufonius. — Meer-: Scirpus maritimus. — Moor-, Moos-: Sc. palustris. — Nadel-: Sc. acicularis. — Rasen-: Torf-B. — Salz-: Triglochin. — Schlamm-: J. uliginosus. — Schnee-: J. niveus. — See-: Sc. lacustris ꝛc., auch mehrere Arten Korallen. — Seggen-: Sc. caricinus. — Spieß-: „J. spicatus", Spate vielleicht acutiflorus. — Strand-: See-B. Höfer B. 173. — Sumpf-: Moor-B. — Teich-: See-B. — Torf-: Sc. cespitosus. — Wald-: Sc. silvaticus. — Weiher-: Moor-B. ꝛc.

Bins-en, tr.: in Zsstzg., z. B.: Einen Sumpf ab-b., die Binden wegnehmen ꝛc. — -en, a.: aus Binsen gefertigt, geflochten ꝛc.: Den b-en Eimer. H. 9, 271; V. Th. 21, 11 ꝛc. — -icht, n., -(e)s; -e: binsenbewachsener Platz, Binsengebüsch. — -icht, a.: binsenhaft, binsenähnlich, veralt.: binzechtig. Spate. — -ig: mit Binsen bewachsen, gefüllt ꝛc.: Verirrt in b-en Ufers Stufen. Roquette W. 19; Der b-e Sumpf. V. 1, 14; Für ein Ruhbett nur den b-en Pfühl. Ar. 3, 336 ꝛc.

Biograph (gr.), m., -en, (-s); -en: Lebensbeschreiber: Des B-s. L. 6, 295 ꝛc. — -ie, f.; -(e)n: Lebensbeschreibung. — -isch, a.: lebensgeschichtlich u. ä. m.

Bippapp, n., -s; -e: Spiel mit Würfeln, wobei der die meisten Augen Werfende das Ausgespielte (Geld oder Waare) gewinnt. — -en, intr. (haben): so spielen. — -er, m., -s; uv.: Würfelspieler; Krämer, der seine Waaren ausspielen lässt. — -erei, f.; -en: Würfelspiel.

Anm. S. Frisch und Grimm. In Mecklenburg ꝛc. heißt so (oder: Wipp-Wapp) das Schaukeln auf der Wippe, d. h. einem in der Mitte aufliegenden Bret. — Versch. davon:

Kinder verbibbäpeln. Gotthelf Erz. 1, 190, sie verpäppeln, verpimpeln. Vgl. Schmeller. — So auch: Bippaperisch (Schmid schwäb. Wörterb.) = pimplich, kränklich, vgl.: biberig. Brem. Wörterb.

Bir: s. Birne. — **Birch**, n., -(e)s; -e: burschik.: Bier. — **-en**, intr. (haben): Bier trinken. — **Birétt**: s. Barett.

Ge-birg(e), n., -(e)s; -e; Gebirgs-: 1) eine Reihe von Bergen, deren Grundflächen an einander stoßen, s. Berg 1a: Bergketten oder Berggruppen, die eine bedeutende Höhe haben und vorherrschend aus festem Gestein bestehn, nennt man G-e; Im G. und in den Thälern ꝛc. Minder genau zuweilen statt Berg, vgl. Vor-G.: Vierzig G-e brüllen den infernalischen Schwank in der Runde herum nach. Sch. 120a. — 2) bergm.: Gestein, sei es nun schon gebrochen oder liege es noch in seiner natürlichen Lagerstätte, s. Berg 7: Gemeines G., Bruchsteine; Schiefriges G., Schiefergestein; Gebreches G., mürbe, leicht zu brechende Steinart ꝛc.; Das Auslaugen der obersten Decke von Salzthon, dem sogen. Haselgebirg. Körner Schulm. 4, 379, s. Ur-G. — 3) übertr., s. 1 und Berg 3, auf Das was einer Reihe von Bergen ähnlich erscheint: Hoch auf der Fluthen G. wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b; Ein lebendes Wasser-G-e | bildet die tosende See. Heine Reis. 1, 19; Dort stürzt von euren Hebeln Erz-G. herab. G. 10, 276, eine große, berggleiche Masse Erz ꝛc.

Anm. Veralt. ohne Vors. Birg. HSachs 3, 1, 25b; Theuerdank Kap. 69 ꝛc.

Zsstzg. s. außer 3 die von Berg, so z. B. außer einer Menge von Eigenn., wie: Alpen-, Elster-, Erz-, Eulen-, Fichtel-, Riesen-, Schweizer-G. ꝛc., nach Dem, womit es bedeckt ist: Eis- (Sch. 532a), Schnee-, Wald- (G. 6, 97) G. ꝛc., namentl. aber nach dem Hauptbestandtheil: Flöz-, Glimmer-, Gneis-, Granit-, Kalk-, Kreide-, Kupferschiefer-, Marmor-, Molassen-, Oolithen-, Salz-, Sandstein-, Schiefer-, Steinkohlen-, Steinsalz-, Thon-, Thonschiefer-G., wovon einige auch geologisch gewisse Schichtenfolgen (nach ihrem Alter) bez., s. Volger EE. 114 ff., worauf sich auch die Bez. beziehen, die „jetzt freilich kaum einen andern wissenschaftlichen Werth als einen geschichtlichen“ haben (124): Primär- oder Erstlings-G. (Übergangs- und Steinkohlen-G.), älteres Sekundär oder Zweitlings-G. (Kupferschiefer- und Steinsalz-G.), jüngeres Zweitlings-G. (Jura- und Kreide-G.), Tertiär- oder Drittlings-G. (Molassen-G.), Quaternär- oder Viertlings-G. (die sog. Neubildungen). — Zuw. auch nach den darin gefundnen Metallen, z. B.: Gold-G. H. 15, 197 ꝛc. — Als Bsp. folgende leicht zu mehrende Zsstzg.: Án-: ansteigendes G-e: An diesem schon genugsam wilden A., wo die Reuß hervordrang. G. 22, 361. — Bránd-: Brockes 9, 47, gewöhnl. vulkanisches G-e. — Érz-: s. o., u. [3]. — Féls-: G. 12, 242. — Flöz-: aus Flözen, d. i. wagerechten Erd- und Steinschichten bestehnd, als „Ablagerungen zusammengeflößter Massen“ betrachtet, auch „Steinkohlen-G.“ genannt, s. Volger EE. 116. — Früh-: ein G. in seinem frühern Zustand im Vergleich zu dem später veränderten: Je nachdem an Ort und Stelle ein anderes F. von der Gluth verändert worden. G. 40, 293. — Gáng-: von Gängen als Lagerstätten der Metalle durchschnitten, gemeinsamer Name für die Schichtenfolgen des Ur- und Übergangsgebirges. — Gründ-: Ur-G. — Häsel- [2]: Salzthon. — Häupt-: Daß selten ein H-e ohne Seiten-G-e ist. Gaspari. — Höch-: Wenn man sich dem Haupt-G. nähert, gelangt man zuerst an sanft ansteigende, oft unmerkliche, fast immer mit fruchtbarer Erde bedeckte Berge von geringer Höhe, die sich zuw. sehr weit vom Hauptstamme entfernen. Dies ist das Vor-G-e. Allmählich werden die Berge höher, auch etwas steiler, die erhabenen Köpfe derselben erscheinen abgerundet und ihre Oberfläche ist noch fruchtbar. Diese gehören zum Mittel-G-e ... Hinter ihnen ... erhebt sich dann das H-e mit abwechselnd mächtigen, steilen, oft unzugänglichen Abstürzen und tiefen und engen Abgründen. Gaspari. — Jüra-: eigentl. geogr. Eigenname und danach auch geologisch, Bez. der über dem Steinsalz-G-n folgenden Schichtenreihen überh. Volger EE. 120. — Kámm-: Der Form nach sind die Gebirge Massen-G-e, wenn sie nicht vorzugsweise nach einer Richtung ausgedehnt sind; Rand-G-e, wenn sie den Übergang von der Tiefebene zur Hochebene bilden ...; K-e, wenn sie sich vorzugsweise nach einer Hauptrichtung erstrecken. — Kreide-: s. o., jünger als die Jura-G. — Kúpferschiefer-: s. o., auf das Steinkohlen-G. folgende Schichtenreihen. — Míttel-: s. Hoch-G. — Molássen-: s. o. Schichtenfolgen, jünger als die des Kreidegebirgs, doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Festlande liegend. — Mönd(s)-: Gebirge auf dem Mond: Diese Monds-G-e sind im Allgemeinen zweierlei Art, nämlich Ring-G-e und Bergketten. Die Ring-G-e haben meistens die Gestalt von oft sehr regelmäßigen, kreisförmigen, ausgetrockneten Teichen, die rings mit einem hohen Walle umgeben sind, oft viele □Meilen große Flächen einschließen und in der Mitte dieser Fläche gewöhnl. einen isolierten kegelförmigen Berg haben. Littrow. — Nében-: Ggstz. Haupt-G. — Óber-: das höhere Gebirge, im Ggstz. des Untergebirgs, z. B.: Das sächsische O-e. — Ránd-: s. Kamm-G. — Riesen-: ein sehr hohes Gebirge, gewöhnl. als Eigenn. für das Gebirge zwischen Queis- und Boberquelle. — Ríng-: s. Mond-G. — Schnee-: auch übertr. [3], z. B.: Ein Sch-e feiner Leinwand. Keller gH. 4, 258. — Seiten-: s. Haupt-G. — Sieben-: ein Gebirge mit 7 Gipfeln, gewöhnl. als Eigenn. für den nordwestlichen Vorsprung des Westerwaldes dicht am Rhein, aber z. B. auch von den 7 Hügeln Roms. G. 1, 235. — Sónnen-: der Sonne zugewandtes, südlich gelegnes Gebirge: In etlichen wilden Töblern der Sonnengebirgen. Stumpf 607b. — Steinkohlen-: s. o. und Flöz-G. — Steinsalz-: s. o., Schichtenfolgen, die in ihrer Bildung dem Kupferschiefer-G. sich anschlossen. — Stück- [2]: Berglager, die sich zu größern Gebirgsmassen ausdehnen. — Thāl-: vom Thal aufwärts steigendes G. G. 12, 183; vgl.: Gebirgsthal. ebd. — Übergang(s)-: den Übergang von den Ur- zu den Flöz-G-en bildend. G. 40, 216; Humboldt K. 1, 291. — Únter-: niedriger als 2000′. — Ūr-: Die tiefsten von Pflanzen und Thierüberresten keine Spur darbietenden Schichten nannte man, dieser Anschauung gemäß, das U. oder Grundgebirge, wobei das Wort „Gebirge“ nicht im Sinne der Länderbeschreibung auf Erhöhungen der Oberfläche, sondern im bergmännischen Sinne [2] auf Gesteine überhaupt, auf Alles, was die Erze und sonstigen Schätze der Erde „birgt“, also auf alle Theile des Bodens, zu beziehen ist. Volger EE. 114; U-e, ... die höchsten Gebirge der Erde, die, als das Hauptmauerwerk den großen, gegeneinandergethürmten Massen zur Widerlage dienen. Gaspari 214; — Vör-: 1) vor dem eigentl. oder Haupt-G. liegend: Der Flachsbau findet jedoch nur in den V-n statt. Grube Geogr. 3, 129; Nit allein in dem Alpgebirg .., sondern auch in den V-en oder Thälern. Stumpf 607a; 608b ꝛc. — 2) ein bergartiger Vorsprung des Lands ins Meer, Kap: Das V. Matapan ꝛc. — Wásser-, Wéllen-, Wögen- [3] u. ä. m.

Birgel, n., -s; uv.: Bürgel, s. Berg 5.

Gebirg-en, tr.: s. bergen I. 3 und Zsstzg. — **-er**, m., -s; uv.; — **-erin**, f.; -nen: Gebirgsbewohner(in). Frisch; aber auch: Ein eigenthümlicher Menschenschlag, diese Gebirgler. Waldau N. 15. — **-ig**, a. (**-keit**, f.), reich an Gebirgen, viele Gebirge habend, auch gebirgshaft, bergicht: Ein so reichgegliederter Erdtheil muß auch ein sehr g-er sein ꝛc.; Eine gebirgichte Hügelkette ꝛc.; Der hoch-g-e Theil von Ätolien. Hettner gR. 302; Mittel-g-e Gegenden. G. 31, 200. — **-isch**, a.: zum Gebirg gehörend, dort wohnend, von dorther stammend ꝛc., z. B.: Der Konflikt klimatischer Breite und g-er Höhe. G. 40, 251; Bei seinen g-en und bergmännischen Untersuchungen. 19, 265; Eines g-en Grundbesitzers. Kohl A. 3, 284. — Ich habe so einen singenden g-en Ton. LMühlbach Friedr. 3, 2, 2, 254; Die g-en Einwohner. Musäus M. 3, 72; Thäler. 2, 21; Die verborgenen Tugenden der g-en Quelle. 3, 67 ꝛc. — So auch: Härte des hoch-g-en Klimas. Tschudi Th. 278; Hoch-g-e Eisreviere. 465; Über-g. [von jenseits des Gebirges her]. Herrig 24, 431 ꝛc. Namentl. auch von Eigenn.: Das eigentliche erz-g-e Oberland. — **-ler**, m., -s; uv.; — **-lerin**, f.; -nen: s. Gebirger. — **-lich**, a. (**-keit**, f.): aufs Gebirge bezüglich ꝛc.: Mit der g-en Eigenthümlichkeit. Tschudi Th. 10 (-Eigenthümlichkeit des Gebirges) u. ä. m.

Anm. Veralt. und mundartl. finden sich die Formen auch ohne „Ge“, z. B.: Ein birgig Land. Stumpf 7a; 7b ꝛc.; Du fauler, grober, birgischer Kopf. HSachs 3, 3, 8d; Fiel wie ein pürgischer Leu in mein Gesellen. Schaidenraißer 37b (Odyss. 9, 292); Stalder ꝛc.

Birk, n., -es; -e, -en: in Schleswig ein kleiner Distrikt, deren mehrere ein Harde machen (vgl. Burg).

Birke, f.; -n; Birkchen, -lein; Birk(en)-: ein Baum, betula, mit weißer Rinde und festem Holz, auch Birk(en)-, Maibaum, Maie (s. d.) genannt; auch zuw. = Birkenzweige, z. B.: Bekränzt mit B. schwankt. Freiligrath Garb. 178; Unter der B. weh'ndem Dach. Vol. 1, 6; Mag ... der B. hangend Haar den Boden schlagen. G. 13, 296; Der B. im Frühling gleich, die, leicht geritzt, schon ihren Saft verspritzt. Gutzkow 11, 373; Im Innern seines Herzens ... fingen die weißen B-n seiner Natürlichkeit und seiner von der Freiheit des Waldes gewiegten Seele zu weinen an, so daß er die Zweige hängen ließ und in unhörbaren Lauten ... zu sich flüsterte. Bl. 1, 252; Frühlings-B., du stehst hier über dem Grabe. H. 15, 59; Auf einem wenigerflachen Theile ... mit jungfräulichen B-n [Ruthe] heimgesucht. König (DMuseum 1, 1, 126); Die leicht aufstrebende, weißschaftige B. mit ihrem lockern zitternden Blätternetz. Tschudi Th. 41 ꝛc. — Mit der Birkentochter einen Tanz thun. Spate, Etwas mit der Ruthe bekommen, vgl. Birkengretchen ꝛc.

Anm. Wohl verwdt. mit Borke, Rinde; — nach Rückert (Br. E. 301) wie das slaw. Birosa Eins mit dem indischen Bhurdscha als Name des Baums. Als Bestimmungsw. in Zsstzg. oft Birk-, z. B.: Birk-Hahn, -Huhn, -Geflügel, -Wildbret ꝛc.; in einigen Doppelform, z. B.: Birk(en)-Baum, -Wald, -Wasser, -Wein, -Zucker ꝛc. — In Birkfalk ꝛc. = Berg.

Zsstzg. z. B.: Álpen-: Zwerg-B., Betula nana. — Fräuen-, Hánge(l)-, Hänge-: Abart der gemeinen B., mit hängenden Zweigen und glatten Blättern, Ggstz. Wasser-B., mit straffen, abstehnden Zweigen und schärflichen Blättern. — Krüppel-: Zwerg-B. — Māser-: deren Holz masrig ist. — Súmpf-: B. pubescens. — Wáll-: B. lenta. — Wásser-: s. Hänge-B. — Zwérg-: Alpen-B. ꝛc.

Birk-en, a.: aus Birke, Birkenholz ꝛc. gefertigt: Von den b-en Tellern mit b-en Löffeln. Gude; Von b-er Rinde bedeckt ein reinliches Tischlein. V. ꝛc. Seltner: Äßet sich von b-en Zäpflein. Fleming Z. 142a, statt: Birk(en)-zapfen, wie z. B.: B.-Blatt, -Blüthe, -Kätzchen, -Saft, -Wasser, -Wein ꝛc. — **-icht**, n., -(e)s; -e: Birkenwald: Thurneißer Alch. 1, 122. — **-icht**, **-ig**, a.: birkenhaft, birkenartig, Birken tragend ꝛc.: Birkichte Bäume; Birkige Gegend ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Birkenschwamm, Agaricus betulinus, auch Boletus suberosus und ignarius (Feuerschwamm, Zunder).

Birn(e), f.; -en; Birnchen, -lein; -(en)-: 1) die nach dem Stiel zu sich verschmälernde länglich runde Frucht des Birnbaums, Pirus, zuw. auch für den Baum selbst stehnd (s. Baum II. 2a) und vgl. Wald-B. — In Bezug auf die Frucht unterscheidet man namentl. wilde (unveredelte) und zahme B-en. Sie werden roh gegessen und gekocht, auch gebacken (s. Hutzeln, Kletzen); Gebackne Birnen, Back-B-en auch zuw. = geringe Habe: Seine Back-B-en, seine 7 gebacknen B-en [sieben Sachen] zusammennehmen. Campe; Weinhold. — Sprchw.: Wenn die B-e zeitig ist, fällt sie — von selbst ab, — in den Koth; Man muß die B-en schütteln, wenn sie fallen wollen [das Eisen schmieden, wenn es warm ist]. (Harte) B-en fortgeben und (faule) Äpfel wiederbekommen, sich bei einem Tausch eher verschlechtern als verbessern; Ich laß Rüben B-en [5 gerade] sein; Eine B-e für den Durst [Nothpfennig] aufheben; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend wurde die Sehnsucht ... befriedigt; sie erhielt so zu sagen, wie das Sprichwort lautet, eine B-e für den Durst. Immermann M. 1, 145; Hat sich was: „mein Mädel“, als wenn er die B-en schon im Sack hätte. Waldau N. 3, 159 u. v. a. — 2) birnförmige Körper, z. B.: der Schraubenstock der Drahtplattner, das Gegengewicht am Desmer, ein den Gefolterten in den Mund gesteckter, das Schreien verhindernder Klotz, vgl.: Da ihnen die eiserne B. des Schwurs von der Zunge und aus dem Munde genommen war. JP. 10, 142, vgl. Diebsapfel u. ä. m.

Anm. Ahd. pira, mhd. bir, vgl. lat. pirum, so noch in der ältern Sprache und mundartl.: Bi(e)r ꝛc., z. B.: Auerbach D. 1, 506; Gotthelf U. 1, 139 ꝛc. Birn zuw. als Mz. Miller Siegw. 302; Holzbirn. G. 7, 305; Ein Paar Senfbirn. Möser Ph. 1, 370 ꝛc., daher auch als Bestimmungsw. häufig: Birn-Baum, -Mus ꝛc. — Plattd. gleichlautend mit Beere, das vielleicht stammverwandt ist; die Formen „Stachelbirn" ꝛc. sind unhochd., doch öfter: Mehlbirn, unsrer lieben Frauen Birnlein fur Mehlbeere ꝛc.

Zsstzg. vielfach zu der oft schwankenden Bez. der versch. Arten von Birnen, s. Nemnich. Wir erwähnen hier nur besonders z. B.: Bäck-: sowohl gebackne, als sich zum Backen eignende Birne [s. 1]. Scherzh.: Eine B. mit fünf Stengel, Ohrfeige, s. Butz-B. = Bänz-: eine Sorte dicker Birnen, scherzh.: dicke Nase. — Bútz-: eine Birnsorte; übertr.: Schlag, Ohrfeige, s. Back-B.: Für jede B. eine Birne | und eine Nuß | für jede Kopfnuß. Rückert 6, 119; Simplicissimus 2, 471. — Gründ- [2]: Kartoffel. Hebel 3, 13; 14 ꝛc., auch die Wurzel von Helianthus tuberosus, s. Erdapfel. — Hängel-: Art langstieliger Birnen; scherzhaft: H-en essen, an den Galgen kommen. — Hólz-: s. Wald-B. — Mêhl-: s. Anm. — Pérl(en)-: Birnsorte, frz.: Petit blanquet, zuw. auch birnförmige Perle. — Spāt-: spätreife Birne, im Ggstz. der Früh- oder Aug(u)st-B-e; Mit seinen vier Sp-en von Töchtern [alten Jungfern]. Jp. 1, 86. — Wáld-: unveredelte, Holz-B. und ein solche Früchte tragender Baum: Im Wind gewirbeltes Reisig der W. V. Th. 24, u. ä. m.

Birn-(en)haft, -icht, a.: birnenähnlich: Birnichter Geschmack ꝛc.

Biról, m., -(e)s; -e: Pirol, Bieramsel.

Birsch(e), f.; -en: die Jagd und zwar, wo die einzelnen Jäger das Wild umhersuchend beschleichen und so durchbohrend — jetzt gewöhnlich mit Schieß-, früher auch mit Stichwaffen — erlegen; dann auch der Jagdbezirk und die Jagdgerechtigkeit, — auch anlautend mit „P" und inlautend mit „ü", z. B.: Der Junge drückt, ein Knallen! | Das heiß' ich gute Birsch. Freiligrath 2, 200; Ihr [der Meute] Gebell verheißet gute Pirsch. Geibel 283; Mit der freien Bürsch im Forst. Müllner 1, 46; Der junge Wildfang ist noch neu auf Amors Birsch. 7, 159; Die Bürsch ist mein! | Der Bauer soll mir frohnen, | soll nicht selber Jäger sein. Schwab 513; Pirsch. 482; Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch. Uhland 350; Traurt rudelweis, euch droht die mörderlichste Birsche. V. 4, 138; Im Hagestolzenstand | auf Amor's freier Bürsch. W. 20, 151 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Brunft- [Schießen des Hirsches in der Brunstzeit]; Enten-, Frei- [freie Birsch im Walde; Gegend, wo Jeder frei birschen kann]; Gemsen-; Wasser-B. ꝛc.

Birschen, tr.: jagen, Wild auf der Birsch erlegen: Der auf der Jagd pirsche. Gutzkow R. 7, 185; In den Wäldern hier mag es im Herbst lustig zu pirschen sein. 1, 249; Wo .. b-d einst im Wald du schweiftest. Platen 4, 115; Denn wo die Jäger b., stirbt und verkommt das Wild. Reithard 73; Willst du leben mit den freien Hirschen, | wird der Fürst dich pirschen. Rückert Erb. 1, 139; Gut Gewehr, das | manchen Auerhahn schon bürschte. Scheffel 184; Beriethen .. ein B. in der Tann. | Mit ihren scharfen Spießen wollten sie jagen gehn | Bären, Schwein und Büffel. Simrock N. 859; 908; Bisweilen werden die Thier auch mit der Büchsen gebirschet. Stumpf 609a; Uhland 284; Der listige Waidmann, | der uns das niedliche Reh wegbirscht, die behende Luise. V. 1, 69 mit der Anm.: Birschen, birsen, schießen mit der Armbrust und anderm Geschoß.

Anm. Jagen ist umfassender, indem es z. B. auch von dem Fangen lebendiger Thiere in Netzen, Gruben ꝛc. gilt. — B., mhd. birsen, wird meist aus dem Franz. geleitet, wo theils percer (durchbohren), theils mlat. bersare „innerhalb des Parkzauns" (bersa) jagen als Stamm angegeben wird; doch „pirsen" bei HSachs auch die wilden Thiere durch die Stauden 3, 2, 180c, ebenso die Hunde 1, 392a, vgl.: Er macht mein Fuß schnell, wie ein Hirsch, | daß ich hinbirsch. Waldis Ps. 18, 8 ꝛc., so daß „bürsten", streifen, fegen durch den Wald wohl der Grundbegriff sein dürfte.

Zsstzg. s. d. von jagen, z. B.: Áb-: Ein Revier a. — Wég-: s. v. — u. ä. m.

Birschner, m., -s; uv.: birschende Person (vgl. das „n" in Bildner ꝛc.). — Frei-B. ꝛc.

Birz, m., -es; -e: eine Pflanze, Berz, Porsch, s. d.

I. **Bis:** veralt., mundartl. Imperat. von „sein", s. d. = sei, vgl.: „du bist", z. B. noch: B. wohlgemuth und tummle dich. B. 52b; O b. mir denn willkommen heute, | b. willkomm schöner Held! Claudius 3, 6; 4, 94; 5, 108; B. dran! lauf Bub! Falk 137; Prutz Eng. 1, 424 ꝛc., vgl.: Ein treuherziges: Bisch guet. G. 22, 206.

II. † **Bis,** adv. und conj.: das Erstrecken, sich Ausdehnen zu einer Grenze, zu einem angegebnen Punkte hin, örtl. und zeitl. bezeichnend, wobei die Grenze als erreicht und miteingeschlossen, oder als ausgeschlossen erscheinen kann.

* **Bisam,** m., -s; -e: Moschus, der starkriechende zum Parfümieren wie als heilkräftige Arznei benutzte dicke Saft in dem Beutel des Bisam- oder Moschusthiers (Moschus) u. einiger andrer Thiere: Den Bauern riecht der Mist für B. Sprchw. (Fischart B. 33a) ꝛc. Biesem. Opitz 1, 100; Bisem. Wernike 52; Biesen. Schottel 1121b ꝛc.

Anm. Vgl. hebr. בֶּשֶׂם (Beßem) Wohlgeruch.

Bisamen, intr.: (haben): nach Bisam riechen, und tr.: mit Bisam versehen: Gebisamte Handschuhe; Was nur von fern nach Liberalismus bisamt [riecht], wird in die frische Luft von Sibirien gehängt und mit der Knute ausgeklopft. König Leb. 2, 230; Kein gebiesemt Gift. Gryphius 1, 386; — veralt.: Bisameinen. Ayrer Fastn. 12c; schwzr.: Bismelen. Stalder 1, 174 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Án-: vgl.: anduften: Was aber nützt Zibeth, der uns nicht bisamt an? Lohenstein Ros. 19. — Be-: mit Bisamduft versehn: Durch der Blumen riechend Kräuseln | bebisamt' er [der Zephyr] sogar den Staub. Weichmann 2, 108 ꝛc. — Durch-: durch und durch mit Bisamduft erfüllen: Ein durchbisamtes Taschentuch. — Ēin-: mit einem eindringenden Bisamgeruch versehn: Da Dinge, die bei ihnen [den Zibethkatzen] liegen, | von ihnen gleichsam eingebisamt. Brockes 9, 292; Der Westwind bisamt sich durch ihren Athem ein. Lohenstein Ros. 96 ꝛc.

Bisam-icht, ig, a.: bisamhaft, bisamähnlich ꝛc.

Bisch! interj.: Pst! (s. d.), namentlich als Lockruf, sich Einem bemerkbar zu machen, ihn zum Stillstehn zu bewegen ꝛc.: Ein freundliches B.! ist der Nachruf. V. Th. 5, 89 ꝛc. — **-en, -ten,** intr. (haben): pisten (s. d.), bisch! rufen, namentl. von den Haselhühnern: Diese pisten, jene [die Repphühner] rufen. Döbel 1, 50b; Ton, als wenn die Haselhühner bischten. 2, 176a; Wenn sie nun zusammenbischten. ebd. ꝛc., vgl.: spissen.

Bischen, s. Bissen.

* **Bischof-(gr.),** m., -(e)s; -e, Bischöfe; -chen, lein, Bischöfchen, lein; -s-: 1) ursprüngl. Aufseher, Hüter, dann der oberste Geistliche in einem Bisthum, welchen Namen bestimmte kirchliche Gebiete führen. — Sprchw.: B. oder Bader! [s. d.]; Ein Niklas Bischoff (wer das nicht ist, was er scheinen will). L. 11, 687; Der solchem treuen Hirten und B-e der Seelen nicht folgt. Luther 8, 312a; 1. Timoth. 3, 1; Ein Koncil von Bischöffen. Vogt Köhl. 81; Schon aus dem Bischöflein weissagt der begeisternde B. [2]. V. 1, 147. — 2) ein Getränk aus Rothwein, Zucker, Pomeranzen (wie ein ähnliches aus Weißwein ꝛc. „Kardinal" heißt): Rundgesang beim B. V. 3, 159; Die lockende Flasche voll B-s. 1, 137 ff.; „Quid sit episcopus?" | B. ist, wie ich denke, | ein gar liebliches Getränke ꝛc. Kortüm Jobsiade.

Anm. Aus dem gr. ἐπίσκοπος, episcopus. Das Wortspiel mit „Bei den Schafen" oder „Beiß die Schafe" z. B.: Luther Tischr. 269a; Stumpf 351b; Fischart B. IIIb; 130a; Zinkgräf 1, 157; 3, 237 u. o. (s. auch Wolfsbischof) von Einigen (z. B. Spate u. Stumpf) für Etymologie ausgegeben. — In der ältern Sprache ist die Mz. ꝛc. ohne Umlaut, z. B.: Fischart B. Va; 65a; Luther 5, 492b; 6, 317a; 324a; 8, 262b; Stumpf 392b; Zwingli 2, 7; 17; Zinkgräf 1, 234; vgl.: Weidner 53 Bischöff und Bischoff ꝛc. Ferner in der Ez.: Des, dem den Bischof(f)en. Berlichingen 119; Möser Osn. 230; 233 u. o.; Ein B. der Bischoffen. Fischart B. 37b u. ä. m. — Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, s. Fürst, Graf ꝛc.: Unter B. Friedrichs Verwaltung. — Das fem. ist bei dem Cölibat der katholischen Geistlichen natürlich selten, doch z. B.: Schwer wird unsträflich ein B., | ist nicht Frau Bischöfin (— — ◡) gesellt ihm. V. 1, 144.

Zsstzg. z. B.: Chōr-: Weih-B. — Érz-: der erste, oberste Bischof in einem Erzbisthum, unter dem die niedern Bischöfe stehn. — Féld-: „Generalinspektor der Feldpriester." Möser Osn. 1, 275; scherzh. (vgl. Feldglocke) ein Gehängter: Daß er bald soll zu einem F. erhöht werden, der den fürgehenden Leuten mit den Füßen die Benediktion oder den Segen giebt. Fischart (Wackernagel 3, 1, 464 Z. 23). — Fǘrst-: ein gefürsteter B., B. mit fürstlicher Würde. Klinger F. 62. — Grāf-. Böttger Byr. 8, 311. — Mít-: Alle römischen Päpste mit allen ihren M-en. Luther 1, 401a. — Nóth-: Müssen doch unsre weltlichen Herrschaften jetzt N-e sein. 8, 9b. — Titulár-: deren Bisthümer in partibus infidelium, d. h. in den Ländern der Ungläubigen liegen und die also nur den Titel eines Bischofs ohne auszuübende Wirksamkeit haben. — Wē.h-: Chor-B., der Vikar eines Bischofs ꝛc. — Wólfs-: der „bei den Schafen" seiner geistlichen Herde nicht als Hirt, sondern als Wolf sich zeigt. Luther 8, 2b ꝛc.

Bischof-en, intr. (haben): Bischof [2] trinken: Wir haben gepunscht und gebischoft. — **-ereī,** f; -en: Bischofs-Wesen, -Treiben: Daß er die B. unter ihnen einführte und 13 neue Bischöfe ernannte. Gryphius 1, 345. — **-lich,** a.: nach Weise eines Bischofs, von Bischöfen ausgehnd, von ihnen verwaltet ꝛc.: Zum b-en Amt. Luther 8, 5a; Kastell, der alt-b. Sitz. Stumpf 404a; B-er Beruf. Zinkgräf 1, 326 ꝛc., jetzt meist mit Umlaut: Herstellung der altbischöflichen Freiheit. V. 1, 146; Weil aus der Bischofskumm' anhaucht bischöfliche Weisheit. 143; Wurde er bischöflich [vom Bischof] gekapitelt. Waldau N. 2, 117; Zinkgräf 1, 6; Die bischöfliche [Episkopal-, anglikanische] Kirche; Erz-b. ꝛc. — **-thum,** n., -(e)s; -e, -thümer: Bisthum, s. d. Möser Osn. 1, 192; Erz-B. 230 ꝛc.

I. **Bīse,** f.; -n; -n-, Bis-: Der am allgemeinsten bei den Alpenvölkern verbreitete Name für den Südwind ist Föhn und für den Nordwind B. Kohl A. 3, 171; Da die B. als Nordwind meistens kalt ist, so nennt man hie und da auch jeden kalten Wind B. .. So heißt der kalte Gletscherwind in einigen deutschen Thälern die Gletscher-B., selbst wenn er aus Süden kommt. .. Die eigentliche B. nennen sie die schwarze B. [wegen des dunkeln Gewölks]. 172; Dem Föhn und auch der B. Freiligrath Pol. 2, 52; Die B. pfiff in Tau'n und Netzen [in Amsterdam]. Garb. 109, wohl Druckf. statt „Brise", vgl.: Bis-, Beiß-, Gregori-Wind; Geißtödter; Joran ꝛc., u. s. Stalder, der außer der Bed. „Nordostwind" noch anführt: dichter Nebel (s. Bisnebel) und Hundstaghitze, s. Bisen.

Anm. Mhd. bise, frz. bise, wohl zunächst beißend = scharf, barsch, vgl.: Den beißen Nordwind und dergleichen starke Bläst. Forer Fischb. 134a. — Elsässisch B. = Südwind (?). Frommann 3, 486.

II. **Bīse,** f.; -n: Schnur, Saite worin das Spinnrad läuft, = Sende, s. d., wohl Nbnf. von Binse, s. Weinhold.

Bīsen, intr. (haben): 1) stark wehen, von der Bise, s. d. I. — 2) nebeln, s. I. Bise, Anm. — 3) summen von Bremsen, vgl.: Die Bremsen und Bisfliegen folgen den Herden. Tschudi Th. 279, s. auch Fiek, Fiekbäule, Dassel ꝛc. — 4) wie toll umherrennen, von dem von Bremsen gestochnen Rindvieh, s. Frisch, Schmeller, Stalder, Benecke, Frommann 4, 204; 488 ꝛc.: Daß der Gallier Nachkommen von Zeit zu Zeit rennisch werden und dann in der Welt umherbissen [plattd. mit zwei weichen s]. Jahn M. 76; aber auch = springen überhaupt, lustig springen, s. Frommann 4, 164; Grimm 2, 46; Tappius 185a ꝛc.

Anm.: 4 vielleicht zu 3 (vgl. engl. buzz ꝛc.), s. brenſig und gr. οἰστρέω, doch vgl. ähnl. Wörter im Slaw. für laufen, wozu vielleicht auch „Betze" zunächst als Bez. der läufischen Hündin gehört, — und schwzr. Bis = Hundstaghitze.

* **Biskuīt** (frz.), m., -(e)s: -e, (-s); -chen, lein; -: 1) Zwieback, Zuckerbrot. — 2) im Ofen gebrannter noch nicht verglaster Teig zu Porcellan: Wir freuen uns des edlen Marmors, denn jenes matten Biskuits und schalen Alabasters sind wir satt Börne 1, 150 ꝛc.

Bislint, m., -(e)s; -e: Art schmales Band.

Bismar: s. Besemer 2.

Bismut(h), n. (m.; f.), -(e)s; -e: ein röthliches, sprödes, leicht krystallisierbares, namentl. mit Zinn und Blei zu Legierungen, außerdem auch in der Medicin und zur Schminke benutztes Metall, Bismuthum. gewöhnl. Wismut(h) genannt.

Anm. Wohl eigentl. Zsstzg.: Bi-smut (Bei-Schmutz = Zusatz) s. Schmutz. — Brockes 9, 33 ff. hat alle drei Geschlechter: Daß derselbe zweierlei, | gelblicher und weißer sei. — Wie mit Kupfer, Zinn und Blei | es so leicht zu mengen sei. — Was der B. Wirkung sei. — Gewöhnl. Wismut(h), n., z. B.: Mitscherlich 2, 2, 161 ff.

Zsstzg. z. B.: Chlor-, Schwefel-Wismut rc.

* **Bison,** m., -s; -s, (-ten): der Buckelochs, amerikanische wilde Ochs mit Höcker und Mähne: Wir sind den B-s auf der Fährte. Freiligrath 1, 239; 236; Herden gezähmter B-s. Humboldt K. 2, 489; B-ten. 78; Des B. A. 1, 72 ff.; B.-Stier, -Kalb; -Park, -Pfad. ebd.

Anm. Der Name schon bei Plinius 8, 15. Ahd. Wisant rc.

Bispeln, intr. (haben): wispern (s. d.), flüstern. Werner Ar. 7, 21, vgl. L. 11, 260.

I. **Biß,** m., -es; -e; -chen; -: das Beißen, das durch Beißen Erzeugte (die gebissene Wunde, Verletzung rc.) und der gebissene Ort (s. beißen, Bissen und vgl. II.): Einen B. in den Apfel thun; Den B. [angebissne Stelle vom Apfel] abschneiden; Der B. eines tollen Hundes ist gefährlich, schwer zu heilen rc.; Der B. des Apfels [in den A.] macht dich unser. G. 7, 314; Schlaf immerhin, weil mit geheimen B-en | kein Gram den stillen Busen nagt. Gotter 1, 113; Welche B-e [Qualen], welche Schmerzen werd' ich fühlen. L. 2, ...; Selbst der Verleumdung B. kann Weisen heilsam sein. Lichtwer 217; Der Schmerzen Qualen mindern und ihren B. durch weise Großmuth lindern. LSNicolai 1, 110; Mit vergiftendem B. tödtet des Lästerers Zahn. Sch. 76b. — S. auch II. 2 und Bissen, Anm.

Zsstzg. theils mit Hw., meist einem subjektiven, seltner einem objektiven Genit. entsprechend, theils mit Vorf. s. Zsstzg. von beißen, z. B.: Ab-: 1) weidm.: Stelle, wo das Wild junges Laubholz abgebissen. — 2) weidm.: der abzubeißende Köder in der Falle, Anbiß. Fleming Z. 243b. — 3) Botan.: Pflanze mit kurzabgebissner Herzwurzel, Scabiosa succisa, Teufels-A., Teufelsbiß; auch Leontodon autumnale; Ranunculus platanifolius rc., Nbnf. Abbeiß. — An-: 1) das Anbeißen: Möge der Fisch .. nie vor dem A. merken die Angel. V.Ov. 2,127. — 2) s. Ab-B. 2. — 3) was man anbeißend genießt, erster Bissen, Frühstück rc. u. übertr.: Fische zum A. vorgelegt. Forster R. 1, 224; Ihm zum A-e [als Vorschmack, Probe] .. nur hundert Donatschnitzer zuschicken. L. 3, 444, vgl.: Im-B. — Äpfel-: Biß in den Apfel: A., | der ihm sein Paradies entriß. Thümmel 3,47; Entschloß er .. | sich zu dem sauren A. Neithard 356. — Flöh-: Flohstich. — Fräuen-: Botan.: Chamaedrys teucrium. — Frösch-: Botan.: Hydrocharis. — Gewissens-: s. beißen 7: Qual, Unruhe, die Einem das Gewissen erregt. — Hünde-. — Im-: Mahlzeit, Essen, Kollation, vgl. An-B. 3 und Zu-B.: Da aßen wir zu Morgen .. und nach dem I. Berlichingen 11; Einen kleinen I. zu nehmen. Bodenstedt 2, 38; Erquickten wir uns an einem mäßigen I. G. 23, 338; Sophie mit Gläsern und I. Müllner 1, 32 rc., auch: Ein Abend-I. Gutzkow R. 1, 18; Einen Nacht-I. 69; Bei einem Theidigungs-I. Zinkgräf 1, 238; Bei dem Zwischen-I. Keller gH. 2, 5 rc., auch zusammengezogen: Begehrt eilends ein Mittag-Imbs. Zinkgräf 1, 153; 258; 2, 25; Das reichliche Imbs. vHorn rh.D. 2, 120; Zum Nacht-Ims bleiben. G. 9, 65. — Schlängen-: Biß einer Schlange und übertr.: Länger soll der Sch. des Zweifels | nicht langsam mir am kranken Busen nagen. Chamisso 4, 188. — Teüfels-: Ab-B. 3. — Wölfs-: Biß eines Wolfs, auch bei den Schafen der hintre Theil des Hinterschenkels: Die schlechteste Wolle kommt vom W. — Zängen-: Da durch die Z-e der Draht fehlerhaft wird. Mitscherlich 2, 2, 115. — Zü-: vgl.: Im-B., zum Trunk genossne Speisen. Schmeller rc.

II. **Biß,** n. (m.), -es; -e; -chen; -: veralt.: 1) die Gesammtheit der Beißwerkzeuge: Werfen sie ihnen mit dem B. aus. Eppendorf 65 = kastrieren sie mit den Zähnen. — 2) das eiserne Mundstück am Zaum, worauf das Pferd beißt; allgem.: alles Eisenwerk am Zaum, s. Grimm, auch masc.: Werder Ar. 6, 58.

Zsstzg. Ge-: statt des veralteten Grundw.: 1) [1] Den Kopf vom Rumpfe riß dem Einen sein G. Rückert; Die Raubthiere haben ein scharfes G.; Der Zahnarzt fertigt einzelne falsche Zähne und ganze G-e; Hecht-G., bei den Pferden, wenn die Hinterzähne über die vordern vorstehn; Kein Hunds-G., oder lange Kiesel. Fleming Z. 208b; Weil eine kolossale Zahnreihe sich an die Stelle des früheren ganz menschenähnlichen Milch-G-es gesetzt hat [vgl.: Milchzähne]. Burmeister gW. 2, 126; Raubthier-G. rc. — 2) [2]: Ausschlagend, das G. verachtend. Freiligrath 123; Zerbrecht, Springriemen und G. 124; Roß, das nie Zügel und G. erfahren. Heinse A. 2, 42; Die Härte des Wolfs-G-es zu dulden. V. Georg. 3, 189, und dazu: Wolfs-G., ein zahniges G. für hartmäulige Pferde rc. — 3) zuw. statt Gebeiß z. B.: Da ist ein Katzen-G. [vgl.: Katzbalgen] alle Tage. vHorn Schmj. 49 rc.

Bissen, m., -s; uv.; Bißchen, -lein; -: 1) Happen, Häppchen, soviel Speise, wie man mit einem Mal abbeißen und in den Mund bringen kann (vgl.: Schluck); dann auch = Speise, Essen: Ein B. Brot(s). Bibel; Er aß von seinem B. und trank von seinem Becher. ebd.; Aßen also ein Bißlein mit einander. Berlichingen 166; Vom Weizenbrot ... nahm sie nicht den kleinsten B. ein. G. 1, 191; Gern entbehrt' ich gute B. 124; Allzu böse B., | an denen die Gäste erwürgen müssen. 3, 14; Will nicht mehr ein Bißchen [s. 3] Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkäuen. 14, 5; Hier giebt's schmale, magre, fette, zarte, leckre B.; Einem bleibt der B. im Munde stecken; Sich den B. vom Maul abdarben; Einem die (besten) B. vor dem Maul wegnehmen rc. — Übertr. heißt eine Pflanze: Süßer B., Annona squamosa; eine andre: Saurer B., A. muricata rc. — 2) übertr. auch auf nichteßbare Dinge: „O dürft' ich ... hier in diesen Apfel [die Wange] beißen“ ... Der B. ist für dich zu fein. G. 8, 248; Das Mädchen ist kein übler B. Sch. 321b; Thät den Seelmördern wohl, daß sie solch Wildbret und niedlich Bißlin in ihre Netze kriegten. Luther 6, 10a rc. — 3) verkl., vgl. Bröselein, das Geringe, Geringfügige, Unbedeutende, Wenige, Kleine bezeichnend, meist in der Schreibweise: „bischen“, mundartlich „bissel“ (neutr.) = ein wenig: a) als Hw., mit vorstehndem bestimmten oder unbestimmten Artikel oder besitzanzeigendem Fw., wobei das folgende Hw. als abstrakt oder kollektiv in der Ez. steht, vgl.: „ein paar“ mit Mz.: Ein bischen Ruf, ein wenig Ehre. G. 3, 125; Mit ihrem bischen Kraft. 14, 72; Die sich auf das bischen Adel Wunderstreiche einbildet. 75; Die sich ihres bischen Kopfs überhöben. 84; Die ihm das bischen Armuth, das bischen Vertrauen noch raubten. 111; Sein bischen Leben. 245; Es wird Einem sauer gemacht, das bischen Leben und Freiheit. 9, 8; Wenn sie denn nun sein bischen Gedanken weghaben. L. 6, 232; Wo man das bischen Maske | noch allenfalls zu loben fand. Sch. 262a; Ist euer bischen Muth schon verdampft. 109a rc. — Ein bissel Zeit und Schweiß. G. 34, 5; Das bissel Bodensatz meiner Jahre. Sch. 183a; Ein klein bißle Grütze im Kopf. Kurz Sonn. 291 rc. — Der unbestimmte Artikel (s. „Ein“) bleibt wie in den ähnlichen Verbindungen: „ein wenig“, ein paar“ zuweilen uv.: Mit ein (einem) bischen Verstand rc. — Seltner substantivisch mit nachfolgendem „von“: Was? meinet er uns mit seinem Bischen von Knall, | seinem Bischen von Funken zu jagen? Arndt 444, vgl.: Dafür ist ein bischen Plünderns Alles, was ihm widerfahren kann. Forster Br. 1, 274 (Jacobi). — Ungewöhnlich neben Hw., die nicht gut abstrakt oder kollektiv zu fassen sind, z. B.: Wie hat das Pack | das bischen Streich erfahren? Z. 65a rc. — b) als Nebenw.: Nicht ein bischen haben Sie mich lieb. Börne 2, 142; Meine Tochter ist noch ein bischen obenaus. G. 9, 316; Mit solchen edlen Gästen | wär' es ein bischen viel gewagt. 11, 94; Mit ein bischen andern Worten. 151; Ein bischen muntrer Sch. 12a rc.; O hättest du mich je nur ein armes bischen lieb gehabt. PHeyse Nov. 83; Ein klein bischen rc. — Hab mich nur bissel lieb. G. Stein 1, 31; 'N bissel flunkern. Immermann M. 2, 70; HKleist Erz. 1, 23 rc.; Dich ein bissele umsehn. Kompert Pfl. 1, 189 rc.

Anm. Veralt. und mundartl. B. = Keil, z. B.: Die B. oder Speidel, die man sunst Keil ... nennt. Büchsenmacherei 5; Sollte ihnen verbissen [zukeilen] mit dünnen härten B. von Eichenholz. ebd. rc., s. Benecke, Schmeller, Stalder rc., und vgl.: Beißel. — Zuw. statt B. Biß: Das Brod ist uns schon längst ein Leckerbiß. Börne 1, 137 rc., vgl.: An-, Im-, Zubiß; früher oft Bisse; vgl. auch: Duos bolos, d. i. zween Beißen. Fischart B. — Zu 3 ist sinnverwandt „ein wenig“, das aber ohne Nebenbegriff und deßhalb der edlern Sprache eigen ist; außerdem bezeichnet „ein bischen“ noch ein Geringeres als „ein wenig“, weßhalb es gewöhnl. auch die Verneinung begleitet: Er ist nicht ein bischen [nicht im geringsten, durchaus nicht] eitel; Er hat nicht ein bischen Ehrgefühl [gar keins], seltner: nicht ein wenig, ganz versch.: nicht wenig. Nach dem best. Art. und besitzanz. Fw. ist flexionsloses „wenig“ statt „bischen“ unüblich.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Angel-: Köder: Fischchen lockt der A. Z. 291a. — Früh-: veralt. = Frühstück: Fraß sie für ein F. Schaidenraißer 38a. — Lécker-: Delikatesse: Alles, was die Schmauserwelt | für echte L. hält. Zachariä; Hätt' gerne Leckerbißchen | zur Labung ihm geboten. Talvj. — Léib-, Münd-: Speise: Seit drei Tagen keinen M. genossen. — Schlécker-: Lecker-B., schleckerhafte Speise rc. — u. ä. m.

Ver-bissen rc.: s. verbeißen und Bissen, Anm. —

Bisser rc.: s. beißen, Beißer.

Bißhaft, a. (-igkeit, f.): bissig; auch: durch Biß entstanden: B-e Schäden. Lebitz 589.

Bissig, a. (-keit, f., -en): beißig (s. d.): Seines .. bittern, b-en Humors. G. 21, 234; Gekläffe b-er Pfäffchen. Heine Reis. 4, 116. — B-e Bestie. Sch. 107b; Ohne alle B-keit behandelt. Vogt Oc. 2, 219 rc.

Zsstzg. z. B.: Étter-: veralt.: sehr bissig, giftig bissig: Sehn sie schon so sauer und e. aus, als alle Furien. f. V. Sh. 3, 660. — Ge-: ein Gebiß habend rc.: Sechs drei-g-e Sägemühlen. Auerbach Leb. 1, 342.

Bislen, tr. und intr. (haben): pst! rufen (s. bisch): Einem, Einen b.; Ihm zu-, ihn herbei-b. rc.

Bister, s. Blester.

Bisthum, n., -es; Bisthümer; Bisthümchen, lein; -s-: Bischofthum; Stand, Würde, Gebiet eines Bischofs. Über Mz., z. B.: Die B. Fischart B. 53a; B-e(n). Luther 8, 10a; Zinkgräf 1, 60; B-er. 189 rc. und Geschlecht s.: †Thum.

Bitebaü, m., -s; -e: Popanz, Schreckgespenst. Fischart Garg. 119b, vgl.: Brem. Wörterb. u. s. Bu.

Bitte, f.; -n; Bittchen; Bitt-: die Handlung, die Art und Weise des Bittens; Das, worum gebeten wird: Eine B. an Einen richten, haben, wagen; Eine B. thun, anbringen, einlegen, stellen, bitten (1. Kön. 2, 16; 20); Einen mit B-n belästigen, beschweren, bestürmen, ihm mit B-en anliegen rc. — Eine B. erhören, gewähren, erfüllen, bewilligen, geben (1. Sam. 1, 17; Ps. 106, 15); stattfinden, geschehen lassen rc., — sie abschlagen, ablehnen, verweigern, verschmähen; sich ihr verweigern, entziehn; Eine B. geschieht [wird gewährt]. Luk. 23, 24; Hiob 6, 8; Eine dringende, inständige, flehende, angelegentliche, heiße, kniefällige, ungestüme —, schüchterne, verschämte, leise, zaghafte B.; Heiße B., kalter Dank! (Sprichw.) Die schöne B., den anmuthigen Zweig | in einer Frauen Hand. G. 13, 77; Dringt in ihn mit ungestümer B. Sch. 30a; Nennt eure B. 546a; Deine B. ist mir Befehl; Auf meine B. ward er frei gelassen rc. — Mit Bezug auf das Vaterunser: Einem alten ... Weibe, das schon seit 40 Jahren aus der 6ten B. [„Führe uns nicht in Versuchung“] in die siebente [„Erlöse uns von dem Übel“] getreten war. Seume Sp. 21, 77; Sie gehört in die 7te B., von einer lästigen Person. — S.; Bitt-Abend, -Brief, -Fuhre rc.; bittweise rc.

Zsstzg. z. B.: Daß ich eine B., eine rechte Herzens-B. an Sie bringe. Mörike R. 528; Mit Schmeichel-B-en .. das furchtbare Gesetz dem Alten zu entlocken. Sch. 584a u. ä. m., ferner: Áb-: Bitte um Vergebung für ein begangenes Unrecht: Nicht wiederthun ist die beste A. Sprchw.; Sonst mußt du dich schämen und in deinem Herzen einem edlen Menschen A. thun. Hebel 3, 34; Knieende A. thun. Rabener 1, 153; A. leisten; Eine warme A. des Vergangenen. Sch. 191b rc. — Aüs-: veralt. und mundartl. Brautwerbung, oft bei Schweinichen z. B.: 1, 98; 115; Zur A. u.

Verlobung. 2, 80; 235. — Fêhl=: vergebliche Bitte. Mit meinem Anliegen ... keine F. zu thun. Gutzkow R. 5, 64; Ohne Furcht einer F. L. 13, 207; Rückert Mak. 2, 30. — Für=: Bitte, die man für Einen zu Dessen Besten einlegt: F. thun für alle Menschen. 1. Tim. 2, 1; Mit stattlicher, gewaltiger Fürbitt berannt, bestürmet. Luther 8, 248b; Noch einmal wiederhole ich meine F. wegen Faust. Sch. G. 1, 195 ꝛc. (s. bitten 1c), vgl.: Vor=B. — Gê=gen=: eine Bitte als Erwiedrung einer andern. Zschokke 8, 68 ꝛc. — Vōr=: Eine Bitte, wodurch man sich oder Andre vor Etwas bewahren will, s. vorbitten; häufig statt Für=B. z. B.: Die B–e der Heiligen. Tieck NKr. 2, 413; A. 1, 344; Als viel teutsche Fürsten vor den Herzogen von Jülich wegen Gelderlands Vorbitt thaten. Zinkgräf 1, 76 ꝛc.

Bitten, tr.: bat, bäte, gebeten: 1) sich an Jemand wenden, daß er aus Güte Einem Etwas zu Theil werden lasse (s. Anm. 1): a) mit persönl. Obj., wobei der Gegenstand der Bitte mit „um“ (vgl. c und d) oder durch einen Satz ausgedrückt wird. Das persönl. Obj. kann dabei aber auch wegbleiben: So ihn sein Sohn bittet ums Brod. Bibel; Hast nicht um Reichthum, noch um Gut gebeten. ebd.; Daß ich sie um Vergebung bitte. G.; Um Sieg zu b. und | für Sieg zu danken. Ders.; Waren nicht die Männer, | die sich um so 'was zweimal b. ließen. W. 11, 112; Ich bitte ums Wort, um Entschuldigung, um Ihren Namen, um Gnade ꝛc. Man untersch.: „Worum bittest du?“ Um die Erlaubnis zum Fortgehn, und: „Warum bittest du?“ Weil ich kein Recht zu fordern habe ꝛc. Doch auch minder genau: Warum ich dich nun b. muß, ist ꝛc. Chamisso 5, 209; Hagedorn 2, 16; H. 9, 65; Ramler F. 1, 13; Werner Ostf. 1, XI. ꝛc. — Bitte den Herrn, daß er die Schlangen von uns nehme. Bibel; Bitte ihn, sie von uns zu nehmen; Bitte ihn [frage ihn b–d], ob er sie nicht von uns nehmen will; Ich bitte dich: nimm sie von uns ꝛc. — Zuweilen statt des persönl. Objekts auch „bei“, das aber keine unmittelbar an die Person gerichtete Bitte bezeichnet: Beim König um Gnade b. ꝛc. — Zuweilen auch: Zu Gott b. = beten, s. d. und Anm. — b) mit sachl. Objekt, wobei die Person mit „von“ steht, auch zuweilen bei fehlendem Objekt, vgl.: Aus=, er=b. Oft wechseln die Fügungen von a und b: Eins bitte ich vom Herrn. Psalm 27, 4; Weil du Solches bittest und bittest nicht um langes Leben ꝛc. 1. Kön. 3, 10 ff.; Ein Zeichen, bat ich, wenn ich bleiben soll. G. 13, 20; Ich bitte nicht Gnade, | aber laß um den Tod dich b. Kl. M. 19, 110; Er bittet von [bei] Dem, der nicht höret. L. 11, 90; Von Noemon ... bat sie ein hurtiges Schiff. V. Od. 2, 388; Die Braut von den Eltern b., um sie werben, s. Brautbitter ꝛc. — c) ist der Gegenstand der Bitte durch ein allgem. Fw. (es, Dies, Das, Etwas, Eins ꝛc.) ausgedrückt, auch mit doppeltem Objekt: So ihr den Vater Etwas bitten werdet. Joh. 16, 23; Erst gestern musst' ich ihn nothwendig Etwas b. G. 7, 46; Ich bitte dich nur Dies. 11, 202; Ich bitte es dich um unsers ungewissen Glücks willen. L. 3, 40 ꝛc. — Im Passiv aber tritt hier, wie überhaupt meist, die Fügung von a ein: Er wurde darum [gewöhnl. nicht „es“], um Etwas, um diesen Dienst von seinem Freunde gebeten ꝛc. — d) eins von beiden Objekten, oder beide können wegbleiben: Wer sie bäte, | wer weiß, was sie thäte. G.; Was sie baten, war der Welt geboten. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc., zumal in einigen Höflichkeitsformeln, die zuweilen aber auch entschiedne Fordrung, ferner inständiges Verlangen ꝛc. ausdrücken: „Befehlen Sie noch etwas Suppe?“ Wenn ich b. darf; „Ich werde b.“ Mit diesen Worten, die in Litthauen das anderswo gebräuchliche: „Darf ich b.?“ zu ersetzen pflegen. Temme Schw. M. 1, 83; Was sagtet denn Ihr, wenn ich b. darf, | zu solchem Tadel? Chamisso 3, 225; Ohne dich in unser Spiel zu mengen, Franciska, wenn ich b. darf! [das bitt ich mir aus]. L. 1, 588; Mehr Respekt, wenn man b. darf. Sch. 182b ꝛc. — Ich muß sehr darum b., daß Dergleichen nicht wieder vorkommt ꝛc. — Und immer zum Schluß musst du „Bitte! bitte!“ hinzufügen. (Franz) Bitte! bitte! (Adelheid) Ja! aber dringender! recht aus dem Herzen. (Franz, mit Nachdruck) Bitte! bitte! ꝛc. G. 35, 63; Melanie aber machte durch ein einziges „Ich bitte“ der weitern Erörtrung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340 ꝛc. — e) s. d, im Infin. als Hw.: Ich vereinige mein B. mit dem seinen. Sch. 608a ꝛc. — f) Einen oder bei Einem (s. a) für Jemand b., als dessen Fürsprecher, sich b–d für ihn verwenden: Mose bat für das Volk. Bibel u. o.; veraltet: Für Einen gegen [statt bei] Jemand b. Luther Br. 4, 475. — g) verschieden von f.: Es ist dafür gebeten = es sind die Vorkehrungen getroffen, Etwas zu verhindern, zunächst wohl vom Gebet hergenommen, vgl.: Anm. 1 mit „für“ nach veralt. Gebrauch statt „vor“: Dafür ist gebeten, daß man mir's weiß macht [das soll mir Niemand weiß machen]. L. 1, 334; (Hofmarschall macht sich auf die Beine) Sachte! dafür wird gebeten sein (er überholt ihn und riegelt die Thüre). Sch. 201b ꝛc. — h) die Art und Weise und der Grad des Bittens werden durch Adv. oder adverbielle Fügungen und Sätze bezeichnet: Sehr; hoch; sehr und hoch (Zinkgräf 1, 275); himmelhoch (Tieck N. 5, 97); um Gotteswillen; um Alles in der Welt [versch.: „um“ s. a]; Bei Allem, was Einem heilig ist, b. ꝛc.; Dringender und liebenswürdiger b. konnte man Niemand sehen, er bittet wie betend. G. 19, 180; Ich bitte Sie, was man b. kann. Merck's Br. 2, 82; Bat ihn vor Gott und nach (hinter) Gott. Hebel 3, 237; 202; Lewald Ferd. 1, 32 ꝛc.; Inständig; dringend; flehend; flehentlich; demuthig; fußfällig; knieend; weinend; unter, mit heißen Thränen b. ꝛc. — 2) mit Angabe des Erfolges: Einen frei b., ihn durch B. frei machen; Der Bischof bat euch ledig. Schwab 479; Ich bat euch los vom Tode. 85; Euren Bruder vom Galgen los zu b. Tieck A. 1, 126. — 3) Einen b., einladen, höfliche Wendung = ihn zu kommen b.: Einen zur Hochzeit, zum Leichenbegängnis, zur Leiche, zur Kindtaufe, zu einer Spielpartie, zu einem Schmause, zum Abendbrot, auf ein Butterbrot, auf einen Löffel Suppe ꝛc., zu Gaste b. — Dazu: Ein ungebetner Gast, zuweilen = ein unwillkommner; ferner: Er liebte das todtengräberische, leichen=b–de Schwarz nicht. Gutzkow R. 4, 63, vgl.: Leichenbitter.

Anm. Sinnverwandt „ersuchen“; doch gründet der B–de sein Verlangen nicht auf ein Recht, sondern bloß auf sein Bedürfnis und die Liebe des Gebers; der Ersuchende erwartet die Erfüllung seines Verlangens von einer zwar nicht zu erzwingenden, aber doch auf Billigkeitsgründen beruhenden Verbindlichkeit des Gebers (s. Eberhard). — „Beten“ (s. d.), die Gedanken zu einem übermenschlichen Wesen erheben, auch wenn man von demselben grade Nichts dadurch erlangen will, — und „flehen“, ein tiefes, demüthiges, inständiges Bitten ausdrückend, treten oft steigernd zu bitten: Wer denn bittet und fleht. 2. Chron. 6, 29; 6, 19; Da half kein Bitten und kein Flehen. Hebel 3, 496; Auf meinen Knieen, ich bitte! Ich flehe! Erretten Sie mich. G. 10, 39; Zu b. dacht' ich, flehend siehst du nun | die Dringende. 13, 313; Ich ... bitte nicht um mein Leben, | doch, willst du Gnade mir geben, — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. 62a ꝛc., s. auch betteln. — Veralt. Fügungen, Genit. der Sache s. Benecke; Infin. ohne „zu“ ebd. — Ungewöhnl. L. 12, 10: So bitte ich Ihnen inständigst ꝛc. (1749). Versch. davon: Unglückselige Heimfahrt dem Gast [= für den Gast] zu b. Schaidenraißer (Od. 13, 51) u. ä. m. — Veralt. und mundartl. Form des Partic.: Gebetten Va; Berlichingen 45 ꝛc.; Da hab ich euch gestern bittet. Auerbach Leb. 1, 314. — Abstammung unsicher.

Zssg. z. B.: Áb=: 1) Einem Etwas a., bei ihm um Verzeihung für ein begangenes Unrecht bitten, s. ver=b. 1: Bitte den Göttern ab deine Noten ubern Homer! G. 7, 225; Eine Person, die der Tugend soviel abzubitten hat. W. 6, 272 u. o., wobei theils der Dat., theils das Obj. oder auch Beides wegbleiben kann: Knieend bitten wir unsre Schuld ab. G. 10, 9; Ich bitte tausendmal ab, es war nicht böse gemeint. W. 15, 90. — 2) durch Bitten etwas Drohndes abwenden, s. ver=b. 2: Sie bat die Strafe nicht ab, sondern sie fühlte einen innigen Wunsch, gestraft zu werden. Gotthelf G. 91; Er schlug mich, ehe ich den schrecklichen Streich a. konnte. Kant Sch. E. 6; A. heißt das Gebet, das wider das Böse, wegzulegen, er=b. aber, das zum Guten, zu erlangen geschieht. Luther 1, 22a; Kein Hoffnung noch Rath, Solches abzubitten oder zu wenden. 6, 114b ꝛc. — 3) Einem durch Bitten Etwas abnehmen, vgl.: abbetteln: Ich habe das Buch von ihm gekauft, aber er hat mir's wieder abgequält und abgebeten. — Án=: veralt. statt anbeten. — Āuf=: veralt. = bittend auffordern: Ich will die Juno sammt dem Hymen itzt a., | daß sie das Hochzeitbett zum schönsten putzen aus. Mühlpforth Hochz. 131. — Āus=: 1) Ich bitte mir noch ein bischen Braten aus; Darf ich mir Ihren Paß a.? ꝛc., oft von entschiedner Fordrung (vgl. ver=b. 2): Das bitt' ich mir aus, Herr Justizrath! So haben wir nicht gewettet. Gutzkow R. 1, 163; Stilling 1, 56 ꝛc. — 2) (s. 1) bittend auswählen: Daß das Mädel .. um Gotteswillen den schwarzen gelben Tod oder den Herzeinigen ausbittet. Sch. 183a. — 3) frei=, los=b. aus der Gefangenschaft. 2. Macc. 4, 45. — 4) (s. 3) veralt.: Eine Mädchen, eine Jungfrau a. Schweinichen 1, 244; 2, 80; 3, 277 ꝛc., um sie werben, daß sie aus dem väterlichen Haus ausgegeben werde. — 5) [3] aus dem Hause weg, einladen: „Bist du heute Abend zu Hause?“ Nein, ich bin ausgebeten. — Ēin=: veralt.: 1) [2]: Zu dieser Gesellschaft eingebeten [eingeladen]. Matthesius Luth. 206b. — 2) [3]: Der ausgebißne Günstling wurde wieder eingebeten [kam durch Bitten wieder in Gunst]. s. Zinkgräf 1, 133; Dieweil sie stattliche Freunde hatte, so handelten sie mit ihm und baten die Frau letztlich wieder ein. Luther SW. 61, 283 ꝛc. — Er=: 1) durch Bitten erlangen oder zu erlangen suchen: Etwas von Einem e.; Einem, sich Etwas e., das ihm zu Theil werden soll; Erkaufen ist wohlfeiler als e. Sprchw.; Ein Wanderer, dem ich eine herzliche Aufnahme erbitte. G. Reinh. 203; Die, von dem Donnerer geliebet, Nichts | von ihm e. kann. Sch.; Sich die Erlaubnis zu Etwas, eine Gefälligkeit, Zeugen, Einen zum Beistand e.; Einen Gefangenen e. Hammer RH. 216; 263; Einen vom Galgen e. Luther SW. 61, 311 ꝛc. = frei=b. ꝛc. — Den Blitz hat Dominik auf Albi's Fürst erbeten. Haller 77, statt erbetet ꝛc. — 2) Eine Person ꝛc. e., sie durch Bitten zur Gewährung bewegen, bittend erweichen: Wenn es in Ihrer fürstlichen Macht steht, das Gesetz für mich zu e. Sch. 711b; Hilf mir diesen Herrn e., daß er sich nicht ... von uns trennt. FSchlegel Flor. 1, 11; Jetzt da sie ihn erbat, die Waffen abzulegen. W. 20, 69; Laß dich e.! 12, 23 ꝛc. — Fêhl=: vergeblich bitten: Laß deine Mutter fehl nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Ein liebevoller Blick | aus diesen Augen, die noch niemals fehlgebeten. W. 12, 49. — Fórt=: 1) fortfahren zu bitten. — 2) [2] weg=b. — Frēi=: [2]. — Für=: eine Fürbitte (s. d.) einlegen für Einen. s. vor=b. — Hêr=, hín= ꝛc. [2 u. 3]: durch Bitten Einen irgendwoher, hinbringen: Keine Sache, wozu sie ihren lieben ... Vater ... nicht hinschmeicheln oder hinbitten [durch Bitten bewegen] konnte. Engel 12, 54; Ich ward vom jungen K. hingebeten [eingeladen, hinzukommen]. Forster Br. 1, 168; Es wird Zeit sein, ihn heruber zu bitten. Freytag Soll 2, 316; dagegen: Den ganzen Tag | bat er sein Paternoster her. Pfeffel Po. 3, 94, statt herbeten ꝛc. — Lêdig=, los=: [2]. — Ver=: s. verbeten. 1) Sich bei Einem ver b., soviel wie: ihn um Verzeihung bitten. Höfer Volk 255; auch ohne „sich“: „Sie begegnen mir sehr mißächtlich!“ O meine gnädige Baronesse! verbat Forster. König Kl. 2, 316 ꝛc. — minder stark als ab=b. (s. d. 1). — 2) (Sich) Etwas ver=b. Gegensatz von er=b. (s. ab=b. 2), durch Bitten Etwas abwenden; bitten, daß Etwas unterbleibe: Der Statthalter hat mich auch eingeladen und nicht recht begreifen können, warum ich eine solche Partie verbat. G. Stein 1, 87; Die Künstler beabsichtigten anfänglich, das diplomatische Korps zu dem Fest einzuladen, Frauen jedoch von demselben auszuschließen. Der Prinz verbat sich das Erstere und erbat sich das Letztere. HHerz 244 ꝛc. — Dies „ver=b.“, s. aus=b. und Dank 1c, oft auch von der entschiednen Fordrung Etwas zu unterlassen: Ich bitte mir eine anständige Behandlung aus, ich verbitte mir solche Grobheiten; Ich würde eine Porträtähnlichkeit überall da ver=b., wo es sich um kein Porträt handelt. Gutzkow R. 3, 177; „Herr Oheim!“ — Basta, Schatz! verbitte die Verwandtschaft. Müllner 7, 237. — Versch. von verbieten (s. d.): Was man sich verbittet, davon wünscht man dringend, daß es unterbleibt; was man verbietet, Das zu unterlassen befiehlt man als ein dazu Berechtigter, Das darf nicht geschehen. — Vōr=: eine Vorbitte einlegen, d. h. eine Bitte, um sich oder Andre dadurch vor Etwas zu bewahren: Fritz (vor=b–d): Es war ja doch einmal Ihr Will'. Müllner 7, 148; Ich bat vor und es nützte nicht. Rückert Mak. 1. 149; Er bittet dann, aus Mitleid für Eure Verirrung, kräftig vor und Ihr seid gerettet. Tieck NKr. 2, 485; 4, 334 ꝛc., auch von kirchlichem Gebet: Man bittet in der Kirche vor, | man will's durch Gnadenmittel zwingen. Gotter 1, 230. — Vgl.: Die zwei ältesten Knaben waren auf die Kutsche geklettert und auf mein B. [Für=b., meine für sie eingelegten Bitten] erlaubte

sie ihnen .., mitzufahren. G. 14, 24; Für Diejenigen, die sich im Gebete gläubig an ihn wenden, vorbittend. 26, 225; Dem Fürbittenden. 229, häufig aufgelöst: „bitten für Einen". — Wég-[2]: fort-b., durch Bitten wegbringen. — Wi(e)der-: 1) noch einmal, aufs Neue bitten. — 2) eine Bitte, eine Einladung erwidern. L. 11, 638. — Zū-[3]: Ich werde noch einige Gäste zu-b. — zu den andern einladen.

I **Bitter**, m., -s; uv.: Person die bittet, weiblich: B-in: Willfahre schnell den stummen B-n. Rückert Mak. 2, 131.

Zssg. s. d. von bitten 2c., z. B.: Aus-: Whist mit einem A. spielen, wo man sich aus den Karten der Mitspieler eine oder mehrere zu den seinigen ausbitten kann. — Braut-: Freiwerber. Burmeister gB. 2, 212 2c. — Für-: Die frommen F. Zschokke 8, 32; Du schöne F-in für die Armen. Hebel 3, 147, vgl.: Die Vorbitterin. L. 1, 590. — Gast-: der zu Gaste bittet, und so die folgenden. — Hochzeit-: Schon ging mit manchem bunten Band | am Hut der H. | im Dorf herum. Hölty 122; So höflich wie ein H. W. 11, 85 2c. — Leichen-: Schwarz gekleidet wie ein L. — Leid-: Leichen-B. u. ä. m.

II. **Bitter**, m., -s; uv.: mundartl.: 1) Weindrossel. — 2) Bitterkalk.

III. **Bitter**, n., -s; uv.: etwas Bitteres, bittern Geschmack Bewirkendes, s. IV. 5: Der Hopfen giebt dem Bier ein angenehmes B.; Spanisches B., ein bittrer, magenstärkender Wein 2c. — So auch in Zssg. z. B.: Das Hopfen-B.; Flaschen mit niederländischem Magen-B.; Daß die braune Rinde des Brods theilweise in einen Bitterstoff, das Röst-B. umgewandelt sei, u. ä. m.

IV. **Bitter**, a.: 1) beißend, schneidend, scharf: B-e Kälte. Arndt E. 178; Der Himmel ist wild und b. der Wind. Freiligrath Pol. 2, 78; Der b-e Frost. Hebel 3, 4; 'S ist b. kalt. Schlegel Haml. 1, 1 2c. — 2) gewöhnl. vom Geschmack, eine eigenthümliche, dem Süßen entgegengesetzte, doch z. B. vom Ätzenden, Barschen, Beißenden, Herben, Salzigen, Sauren, Scharfen 2c. wesentlich verschiedene Empfindung erregend, vgl.: b.-süß, -sauer 2c.: B-e Mandeln; B-es Bier; Bittre Arznei; Wenn die Maus satt ist, schmeckt das Mehl b.; Süß wie Honigseim, aber hernach b. wie Wermuth. Bibel; Voll b-er Galle. ebd.; Ihre Liebe verwandelte sich in b-e Galle und essigsauren Haß. Tieck A. 1, 266; Man verschluckte die bittre Pille [unangenehme Wahrheit s. 3]. Klinger F. 100. — 3) übertr.: a) das Gefühl empfindlich verletzend, kränkend 2c.: Bittre Worte. Bibel; Wenn nicht der b-e Angriff eine ebenso b-e Vertheidigung hervorgelockt. Alexis H. 1, 1, 61; B. tadeln. Börne 2, 447; Die b-sten Vorwürfe. Chamisso 4, 254; Es war ein stummer Blick | ein bittrer Vorwurf ihr. G. 13, 26; Kann es uns dann b. eintränken. Heine Reis. 3, 6; Was Sie mir so gut und freundschaftlich vorwerfen, habe ich mir schon manchmal sehr b. vorgeworfen; aber es sei nun, daß die eigene B-keit gegen sich selbst eben so b. nicht ist 2c. L. 12, 517; Zur Härte fügt ihr noch den b-n Hohn. Sch. 406b 2c. — b) für das Gefühl quälend, drückend, peinigend, beengend, schmerzlich, Schmerz und Qual bereitend: Daß ein solches Weib bittrer sei als der Tod. Bibel; Das soll ihm bittrer sein. B. 146a; B-es Weh. Chamisso 4, 323; Bittres Elend. 123; Bittre Noth. 6, 71; Von bittrer Lust und Schmerzen übermannt. 3, 115; Wie b. die schmerzliche Flucht sei. G. 5, 8; Bittrer Tod. 11, 199; Die doch bittre Schere [der Parzen]. 2, 50; Ihren nagenden innern Vorwurf, ihre bittre Reue. Gutzkow R. 5, 163; Wie oft, wie b. oft | bedrängten dich des Nordens Barbarinnen. Heine Lied. 345; Die süße Qual .., die bittre Wonne. Rom. 41; Du Bringer bittrer Schmerzen. Sch. 514b; Es geht Einem .. b. ein. Thümmel 5, 14; Nun schwur er mir alles B-e und Böse. Tieck R. 5, 296; Das war ihm b. und leid genug. Uhland 383; In b-er Verlegenheit. Zschokke 1, 323 2c. — c) von Bitterkeit erfüllt, d. h. sowohl von bittrem Leid, z. B.: Nun öffne dich, betrübtes Herz, und ihr, ihr b-n Lippen! WMüller Ngr. 2, 53, als auch von bittern, beengenden Gefühlen des Hasses, Neides 2c., sei es, daß man sich verletzt fühlt oder Andre zu verletzen trachtet (s. a): Kein Zorn so b. als der Frauen Zorn. Bibel; Ein b. Mensch trachtet Böses zu thun. Spr. 17, 11; Offenbart damit sein hässiges, b-s, giftiges Herz. Luther 6, 8b; O Gott! hier fühl' ich, | daß ich b. werde. Sch. 246b; Ein bittres [verbittertes] Gemüth; Der b-e Zorn. V. Th. 1, 18; B-en Groll in der Seele. 96; Ein b-er Tadel, sowohl in Bezug auf den dadurch Verletzten, als auf den Verletzenden 2c. — d) durch Bittres, d. h. durch Quälendes, Drückendes, Schmerzliches 2c. hervorgerufen, erzeugt, z. B.: B-e Klage. 1. Mos. 50, 10; Der b-e Schweiß der ewig drängenden Arbeit. G. 5, 85; B-e Thränen; B. weinen 2c., vgl. als Ggst.: Und Thränen fließen gar so süß, | erleichtern mir das Herz. G. 1, 65; also nicht wie Grimm 2, 54 meint = salzig; u. ä. m. — e) dies geht über in den Begriff des tief Empfundnen, vgl. noch: Bittre Reue (b); Die b-ste Verzweiflung. FSchlegel Luc. 131 2c. Namentl. aber auch: Alles b-ster, heiligster Ernst. Arndt Erinn. 182; Es ist dem guten Kerl gar zu b. ernst, als daß er Spaß verstehen könnte. Merck's Br. 2, 74; Es ist ihm ernst und b. Luther 3, 302 2c. — 4) nicht b., = nicht übel, angenehm; Wohlgefallen, Behagen erweckend: Zwar die vierundzwanzig Ritter | ehren wir in allen Fällen; | doch auch Fräulein sind nicht b. G. 6, 35; Dachte, Das lautet nicht b. Hebel 3, 302; Die Märchen sind hübsch, doch .. das ihre war auch nicht b. W. 15, 26 2c. — 5) als Hauptw.: a) neutr.: Sie machte alle Jahr ein B-s für den Magen. Möser 1, 124 (s. Bitter III); Durch Wermuth wird das Bittre nicht versüßt. Chamisso 4, 163; Nicht kurz sind unsre Leiden, | denn wir haben das Bittre der sämmtlichen Jahre getrunken. G. 5, 52. — b) als masc. selten = der Erbitterte, Verbitterte, dagegen oft ellipt. = bittrer Schnaps (s. Bitter III): Ließ sich einen B-n einschenken 2c. — 6) mundartl.: Einem nicht das B-ste [= nicht das Geringste] gönnen 2c. Brem. Wörterb., entweder zu „Bischen" gehörig, vgl. z. B. in der Schifferspr.: Bitter-Enden, kurze Stücke, Enden von alten Tauen, oder sonst vielleicht zu erklären: nicht einmal das B-ste, das Schlechteste.

Anm. Goth. baitrs; ahd. bittar; mhd. bitter, wohl zu „beißen", s. d. u. vgl. barsch. — Formen in denen viele „r" zusammenstoßen werden als hart meist vermieden, vgl. Sanders Orth. 95 und z. B.: Ein bitter Mensch. Spr. 17, 11; Eine etwas bittere und menschenfeindlichere Wendung .. als noch niemals. Forster Br. 1, 382.

Zssg. leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: An-: mundartl., ein wenig bitter. — Frühlings-: So f., so düfte-ahnend hauchte das Knöspchen seinen Athem aus. Tieck NKr. 4, 182 [so bitter wie die Knospen im Frühling]. — Gall-: bitter wie Galle, sehr bitter: Jenen trüben .. g-n Saft. Seydelmann 289; Mit gallebitterm Undank belohnt. Tieck NKr. 3, 27; Gallenbitter war | die schöne Frucht. W. 20, 195, auch wohl weiden-, höll-b. (Frommann 1, 230) 2c. — Grimm-: Palleske Sch. 1, 176 = grimmig-b. — Hopfen-: bitter von Hopfen: Ein h-es Bier. — Schmerzens-[3d]: Thränen weint er, schmerzensbittre Thränen. Talvj 2, 248; Sagen sich gar schmerzensbittre Worte. 287, u. ä. m.

Bitter-e, f.: 0. — **-heit**, f.; -en: Bitterkeit, s. d. — **-ei**, f.; -en: das Treiben eines Bitters, das Bitten, in Zssg. z. B.: Die ganze Gevatter-B. ist erlogen [die Geschichte von dem Zu-Gevatter-Bitten]. HSmidt Devr. 139. — **-er**, m., -s; uv.: s. Zssg. von bittern. — **-icht**: veralt. ein wenig bitter. — **-isch**, a.: dem Wesen eines Bitters entsprechend, in Zssg.: Ein leichen-b-es Ansehn 2c.

Bitterkeit, f.; -en: sowohl das Bittersein, als auch etwas Bittres, dies namentl. in übertr. Bed. = bittre Gesinnung, bittres Wort 2c.: Des Tods B.; Mich mit B. gesättigt und mit Wermuth getränkt; Voll Fluchens und B.; Alle B. und Grimm und Zorn. Bibel; Seine B-en gegen Jesuiten. Kühne Fr. 18; Mit einer aus Süße und B. seltsam gemischten Empfindung. Scherr Gr. 1, 133; Bezwingt des Herzens B.! Sch. 426b u. o.

Anm. Nbnf. Bitterheit im Gemüth. Zschokke 8, 337; Bittrigkeit. Logau 2, 6, 84; Alle Bitternisse des Exils. Hartmann Unst. 2, 73; Versüße | die Bitternis der letzten Stunde. Heine Verm. 1, 153; Rom. 169; Börn. 268; 371; Lewald W. 1, 205 2c.

Zssg. z. B.: Wenn der Wein schon gleich etwas Alters-B. angenommen. König Kl. 2, 23 2c.

Bitterlich, a. (-keit, f.): 1) eigentlich ein wenig bitter: Ein angenehm b-er Geschmack 2c., häufig aber = bitter, s. d. 3d und e, z. B.: Den b-en Tod. Simrock Gudr. 83; Aus b-er [tiefempfundner] Gier, nur Etwas im Hause zu haben. Keller L.v.S. 294 2c., namentl. als Adv. z. B.: B. weinen, heulen, schreien, schluchzen 2c., oft in der Bibel; W. 11, 59; 15, 52 2c.; Sich b. hassen. Gotthelf U. 2, 64; Erz-b. sich abmühn. Rank Arm. 21 2c. Ungewöhnl.: B. fasten. Psalm 69, 11. — 2) = bitterisch in Zssg.: Die Leichenbitterlichkeit seines Aufzuges.

Bitterling, m., -(e)s; -e: 1) Bitterbrunnen, Bitterwasser, vgl.: Säuerling. — 2) ein kleiner Fisch, Cyprinus amarus und phoxinus. — 3) Pflanzenname: a) ein eßbarer Pilz, Agaricus piperatus. — b) Flöhkraut, Polygonum persicaria.

Anm. „Bitterlingshaft und jünglingshaft [in Vossens Aristophanes] thut bei mir schlechte Wirkung durch das Anziehen des S." Jp. H.V. 125.

Bittern, tr. und intr. (haben): bitter machen und bitter sein: Dann bitterst du dein Leid mit Wermuth. V. 4, 114; Wenn die Maus satt ist, bittert ihr das Mehl (Sprichw.). Spate.

Zssg. häufiger als das Grundw., s. bei Spate manche jetzt unübliche: An-: ein wenig bitter machen: Den Wein mit Wermuth a. Spate. — Durch-: durchdringend bitter machen: Wein, durchbittert mit Wermuth. Schubart 2, 213. — Ent-: die Bitterkeit nehmen: Die Roßkastanien mittels Kalkwasser e. — Er-: veralt., Etwas bitter machen, z. B. Anst Sp. 94a; jetzt nur (vergl. ver-b. 2) Einen bitter stimmen, d. h. feindlich, zornig, eifrig, ebenso auch refl. und intr. (sein): Beim geringsten Anlaß e.; Über Etwas erbittert sein; Sich bei dem ersten Anlaß zu e. Engel 1, 164; Herr, fängt er ganz erbittert an. Gellert 1, 42; Den wird des Volkes Laune nicht e. G. 11, 7; Strafe erbittert nur. Hebel 3, 435; Über Alle erbittert, Allen gram. 4, 309; Auf Hemmen und Zerstören erbittert. König (D.Museum) 1, 2, 403; Auf unsern Glanz | erbittert [zornig, eifersüchtig]. Sch. 12a; Der euch empört und erbittert hat. 121b; Ihn gegen den Ärmsten zu e. Tieck A. 1, 142 2c. — Mit Erbitterung kämpfen 2c.; seltner: Der Erbitterer. — Ver-: 1) tr.; refl.: bitter, unangenehm machen, und so verderben, vgl.: vergällen: Von Schwermuth verbitterte Tage. Cronegk Einf. 23; Verbittert mir meine Freude nicht. Hebel 3, 402; Daß die Schale mancher Früchte sich verbittert. König Jer. 1, 71; Selbst diese Wehmuth blieb nicht unverbittert. Kl. 2, 320; Die erste Sache, die ihr rein gelingt, verbittre sie ihr nicht. Rahel 1, 215; Bald wär' Allen das Leben gekürzt und verbittert die Hochzeit. V. Od. 4, 346; Was bei Hof das Leben uns verbittert. W. 12, 34 2c. — 2) tr.; refl. und intr. (sein): bitter werden in der Stimmung, in Bitterkeit übergehn, und: so werden lassen, — nach dem heutigen, früher nicht immer beobachteten Sprachgebrauch von dem immer nur auf Personen bezognen „erbittern" versch.: Das Gemüth des Verbitterten ist durch Bitterkeit verstimmt, seine Anschauung der Dinge ist trübe und grämlich, die Verbitterung ist der anhaltende Zustand eines Leidenden; bei dem Erbitterten macht sich die Bitterkeit des Gemüths von innen nach außen thätig geltend, die Erbittrung ist ein plötzlich heftiger Affekt, der sich gegen Andre richtet 2c.: Ziehe hinauf wider das Land, das Alles verbittert hat. Jer. 50, 21; Verbittert über ihr drohendes Loos [der Altjungfernschaft]. Gervinus Sh. 1, 250; Daß das Gemüth versauert und verbittert. Gotthelf U. 2, 116; Ihre Stimmung verbitterte sich. Lewald W. 3, 30; Die Wirkung eines verbitterten Gemüths. L. 3, 281; Das schärfen, spitzen und ver-b. sie aufs allerärgste. Luther 5, 360b; Daß ich die Schlangen .. reizete und verbitterte. 6, 116b; Aus dem muntersten Jungen .. ein verbitterter Satiriker geworden. Scherr Gr. 1, 20 2c. Dazu: Hört man doch, wenn die Verbittrung redet! G. 7, 29 u. o.; dagegen z. B. statt „Erbittrung": Geht mit verstellter Verbitterung ab. L. f. Danzel 515 2c.

Bitternis, f.; -se; n., -ses; -se: Bitterkeit (s. d.); selten: Er-: Erbitterung 2c.

Bitthaft, a.: bittend, flehnd: Das kindlich b-e Auge. Jp. 28, 116.

Bittlich, a.: 1) bittend, bittweise: Was lächelst du so b. her. B. 55a; Sein b-es Ansuchen. Hippel 8, 289; O Herr, ich will | dir b. geben | in deinem Tempel Lob und Preis. Opitz Ps. 138, 2; Ward von denselben b. angelangt,

daß er doch Etwas wollte nachlassen. Zinkgräf 1, 256 ꝛc. — 2) in Zsstzg. (s. d.) mit passivem Sinn, was gebeten ꝛc. werden kann.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Ab-: Ein a–es Versehn; Die Gerechtigkeit Gottes kann nicht als gütig und a. vorgestellt werden. Kant 6, 319 ꝛc. — Er-: Eh sie e. war, so viele Treu zu krönen. W. 20, 79, ältere Lesart st.: Bevor sie sich, so viele Treu zu krönen, erbitten ließ. — Häufiger der Ggsz. mit „un" = durch keine Bitten zu erweichen, streng, unveränderlich fest auf dem harten Entschluß beharrend, dabei bleibend ꝛc.: Die Übel der Menschheit muß man heilen, un-e., wenn es auch schmerzt. Börne 2, 36; Eisern und un-e. die Geschicke .. beherrscht. Burmeister gB. 1, 33; Vom un-e–en Schicksal. Heinse A. 1, 243; Un-e. gegen uns selbst, nachsichtig gegen Andre. L. 11, 28; Es raubt ihm un-e. die harmonische Schönheit. Lewald W. 4, 97; So willst du .. un-e. fliehn? Sch. 48a ꝛc. Die Unerbittlichkeit des Schicksals ꝛc.

Bittsam, a.: bittend, flehnd: Und b. einen Kuß begehrt. Gleim 6, 191.

* Bitüm-en (lat.), n., –s; –s: Erdharz, s. Asphalt. — -inös, von Erdharz durchdrungen ꝛc.

Bitzeln, intr. (haben): stechen und beißen, vom Gefühl und Geschmack, prickeln, kribbeln ꝛc.: Wie Champagner auf der Zunge bitzelt. Auerbach Leb. 2, 51; Bettina P. 1, 55; Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt und zitzelt. Hoffmann Gesellsch. 263 ꝛc.

Anm. Mundartl. und veralt.: Der Bitz = Biß; Bissen; pikanter, prickelnder, angenehm beißender Geschmack ꝛc., ebenso: Der Bitzel; Birnbitzel: ein eßbarer Schwamm, Boletus ramosissinus. — Bitzelein, Stückchen, Bißchen, bißchen: Ein ganz klein Bitzele. Hausbl. (57) 1, 375 ꝛc. — Bitzeln s. o., auch tr., in Stückchen schneiden, reißen, auch: pitzeln. Weinhold. — Bitzelicht, nam. vom Geschmack, etwas beißend und prickelnd, pikant, vgl.: Ist er dann räß, bitter und gesalzen, so ist er nit gut; ist er aber fast bitzenlich und scharf, so ist er gut. Bürenmeisterei 19 ꝛc.

* Biwak (frz. biwuák), n., –s; –s: das Liegen der Soldaten im Gewehr unter freiem Himmel. — -iren, intr. (haben) und tr.: so lagern.

Anm. Aus dem Deutschen entlehnt, vgl.: Beiwacht, f.: Scharwache, die dem Dorfwächter zur Marktzeit oder sonst bei Unruhen beigegeben wird. Stalder, und so wieder in deutscher Form vielfach angewendet: Bei ihrem Beiwachfeuer. Auerbach Tag. 218; Am Biwachtfeuer. Leb. 2, 318; Die Wachtfeuer seiner Biwachten. Kinkel E. 437; Die beiden andern Schwadronen biwachteten. Milarch Strel. Huf. 39; Wo gebiwachtet wurde. 90; Außer dem Lager sollen sie beiwachten ohne Wetterschutz. Niebuhr Röm. 3, 600 ꝛc.

Bix-en, tr.: s. Büchsen. — -in, m., –(e)s; –e: der rothe Farbstoff im Orlean.

* Bizarr (frz. bisárr), a.: seltsam, auffallend, wunderlich, launisch ꝛc. — -erie, f.; –(e)n: Wunderlichkeit ꝛc.

Blach, a.: gewöhnlich nur vom ebnen, weit sich ausdehnenden Feld ohne Erhöhung: B–es Feld. Bibel; W. 12, 60; 20, 60 ꝛc.; Das b–e Gefild. Stolberg Ged. 8; V. Th. 17, 79 ꝛc.; dann auch: B–e Fröste. Böbel 1, 30b, wenn es friert, ohne daß die Erde von dem erhöhenden Schnee bedeckt ist.

Anm. So auch: B-Feld. Bibel; Platen 2, 181; V. Od. 4, 602; Il. 2, 575; B-Gefild(e). Od. 24, 468; G. 12, 163 ꝛc.; B-Frost, engl. black-frost, auch: Bar- und Blankfrost, wie sich auch statt Blachfeld „blankes (s. d.) Feld" findet, vgl.: blecken, Blaffert, ferner: flach und Blach-Mal.

Blache, f.; –n: 1) blaches Feld: Nachts auf der kahlen B. Bucher Nat.-B. 10, 177; Wo B. und Wirre, d. i. unebnes Feld mit einander wechseln. Pröhle Jahn 150. — 2) s. Plane, Blahe.

Black, n., –(e)s; 0: (plattd.) Dinte, zunächst schwarze. — -en, intr. (haben): verächtlich statt schreiben; Dinte verschmieren, klecksen. — -er, m., –s; uv.: Schreiber, Schmierer. Fleming 3. 259; Moscherosch Sittew. 1, 195; auch = Klecks und übertr.: Versehn. — -erei, f.; –en: Schmiererei, Geschmier. 1, 469.

Anm. Vgl. engl. black, schwarz und s. Blak, ferner Black- [Dinten-] Fisch; -Faß; -Vogel, verächtl. Bezeichnung eines Schreibers, ebenso -Scheißer, und dazu: -Scheißerei, Schreiberei, Geklecks, Geschmier. — Vgl. übrigens: placken ꝛc.

Bläd ꝛc.: s. Blatt und Blake. — -ern: s. plaudern.

* Blafard (frz.), m., –s; –e, –s: Albino, s. d. und vgl.: Blaffert.

I. Blaff! 1) interj.: wie bau! baff! s. d., z. B. für Hundegebell. Glaßbrenner Spr. Th. 8; ferner: Er schleicht mit seiner Büchse herum; wo sich Einer zu nahe wagt, b.! liegt er. G. 9, 89 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: die Stimme, der Ton bellender Hunde: So weit um dieses Haus herum der B. meiner Hunde reicht. Freitag Soll 2, 299; Das Försterhaus ist nur noch einen Hunde-B. entfernt, so weit, daß man den dort bellenden Hund hören kann.

II. Ge-blaff, n., –(e)s; –e: das wiederholte oder andauernde Blaffen eines Hundes: Horcht ... auf Hifthorn und G. V. 4, 139.

Blaffen, intr. (haben): bellen, s. d. und baffen, wo auch nach V. der Unterschied angegeben ist, doch z. B. auch: [Der Hund] blaffte vor Freude. Gutzkow R. 2, 8; Tieck GN. 2, 74 ꝛc. — Der arme Hund soll gegen Sie auch nicht einmal b. L. 10, 231; Die Hunde und die Pfaffen | verdienen ihr Brod mit B. (Sprchw.) ꝛc. Plaffen. Forster Br. 1, 193. — Zsstzg. s. die von bellen. — -er, m., –s; uv.: 1) Beller, s. d., ein Hund, nach Nemnich „Blaffert", zumal ein breitmäuliger Jagdhund; Ein halb Dutzend zottiger Bläffer. Kohl Südr. 2, 139 ꝛc.; ferner übertr. auf Pers.: Ob fern ein B. blafft, | ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209; Laßt den einen B. los! er meldet doch, daß Wild da sei. Ant. 2, 104. — 2) Schiff.: mehrere Arten Spiker oder eiserne Schiffsnägel: B. 4", Mittel-B. 3", Kleine B. $2^1/_2$" lang. — 3) s. Blaffert, Anm.

Anm. Die komische Wortbildung Blaffabilität, die Fähigkeit zu blaffen, Hamann 1, 216, ist alt, s. Brem. Wörterb. Vgl. Bleffen.

Blaffert, m., –s; –e: 1) s. Blaffer 1. — 2) eine kleine Silbermünze: Ein bergischer B. oder Groschen = 9 Pfennig. Diesterweg Rechenb.; Nicht den vierten Theil von einem B. W. 14, 10.

Anm. Zu 2 vgl. frz. blafard, bleich, blaß, also ähnl. wie Albus. Nach Einigen von dem niederländ. blaff, Nbnf. von Blach (s. d. und blacken) = die flache Scheidemünze, wie Schütze auch Hans B. als Bezeichnung eines Flachkopfs anführt. — Die Schreibweise für die Münze früher sehr wechselnd, s. Frisch und z. B. Stumpf 416b; 432a ꝛc. — Blaffer, früher in Lübeck eine Semmel aus grobem Mehl, die wahrscheinlich einen B. kostete.

Blaffig, bläffig, a.: gern und viel blaffend, lärmend und geräuschvoll: Der Mops ... zu bläffig und naseweis. Goltz 3, 47 ꝛc. — Blaffiger Hafer, tauber, Flug- oder Windhafer (vielleicht wegen seines Rauschens?).

Blaftern, intr. (haben): Schiff.: Die Segel b., killen oder wappern, schlappen hin und her, wenn der Wind weder vorn noch hinten eingreifen kann.

Blag(g)e, f.; –n: niederd., Bezeichnung eines kleinen unruhigen Kindes, Balg. Brem. Wörterb.; Frommann 3, 266 ꝛc., s. auch: Plagge.

Blahe, f.; –n: grobe Packleinwand und die daraus gefertigten Jagdtücher und zumal die über Wagen ꝛc. mit Bügeln gespannten Tücher: Mehrere mit B–n überzogene Frachtwagen. Auerbach D. 4, 285; Das gröbste Werg ungebleicht giebt B–n, darein man die Kaufmannsgüter einpacket. Henisch ꝛc.

Anm. Mhd. blahe, plahe, s. Frisch, Schmeller, Frommann 4, 205 ꝛc. Andere Formen namentl. „Plane, Plau, Bleiche" ꝛc.

Bläh, f.; –n: Blähung. Falke Thierarzn. 1, 123.

I. Blähen, intr. (haben): bäen, blöken, namentl. vom Geschrei der Schafe: Nach den Lämmern blöken hier die Schafe, | nach den Schafen b. dort die Lämmer. Calvj 2, 255; Fischart Garg. 75a ꝛc.

Anm. Auch bläken, nach dem Brem. Wörterb. = bellen vom Hunde.

Zsstzg. s. die von bellen, z. B.: Du wirst mir das nicht ab-b. [durch dein B. abnehmen]. Wackernagel 3, 1, 447 ꝛc.

II. Blähen, tr., refl. und intr. (haben): durch Blasen und Wehen schwellend Etwas (sich) ausdehnen; an-, aufschwellen; schwellen machen, eigentl. u. übertr., namentl. wie „aufblasen", refl.: in dünkelhaftem Stolz sich übermäßig erheben und großthun, und tr.: sich überheben machen: 1) tr.: Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden und seinen Bauch so b. mit losen Reden? Hiob 15, 2; Daß mir der Freiheit wilder Trieb den Busen bläht. G. 13, 129; Was für ein Druck das Meer zu gleichen Stunden bläht. Haller 87; Das geblähte und aufgedunsene Wesen des Lohensteins. IX; Eiteln Wahns das Herz zu b. WHumboldt 3, 53; Den über die Erde geblähten Nebelflor. JP. 24, 33; Bläht ihm einen Pfühl! Platen 6, 35; Wie ein Genie die Backen b. 4, 148; Die gute Regung, welche schon | den Busen dir von tugendhaften Entwürfen bläht. Prutz Woch. 4; Insekten blähet es [das Vergrößerungsglas] zu Riesenungeheuern. Rückert BrE. 410; Da sieht man ... Nattern | die giftgeschwollnen Bäuche blähn. Sch. 58b; Ein Schiff, ... das die Segel bläht. 64b; Ihr Purpurknöspchen rasch zu b. V. 3, 59; Dadurch gebläht, maßet er sich an des Throns. Ar. 3, 154; Ein Busen reizt, der, jugendlich gebläht, | die Augen blendt. W. 3, 47; Seine wallenden Hüften | bläht jugendliche Kraft. 72; Desto ärger bläht | den guten Mann der leid'ge Eigendünkel. 12, 99 ꝛc. — Im Partic. auch mit Zsstzg., z. B.: Sieggebläht. Gutzkow R. 9, 486, stolz vom Sieg, auf den Sieg u. ä. m. — 2) refl.: Ein unnützer Mann blähet sich. Bibel; Daß unter seinem Fuß die volle Brust sich blähet. Alringer D. 75; Wie stolz Apoll | mit Sang und Klang sich blähet. B. 9a; Körbe, ... die sich bunt am Arme blähn. G. 12, 22; Ob unter ihm sich nicht der Boden bläht. 130; Ich habe mich zu hoch gebläht, | in deinen Rang gehör' ich nur. 11, 71; Der sich bläht wie ein verdauender Kalkut. Gutzkow R. 3, 192; Sah .. die Blüthen dicker Saat sich an den Wassern blähn. Hagedorn 2, 10; Oben blähten sich ein paar Streifen Leinwand. Mörike N. 397; Wie die braunen Keime, | halb entgrünt sich blähn. V. 4, 45; Sich pfauengleich zu b. W. 20, 310; Ihr denkt vielleicht, daß ich zu viel mich blähe [prahle]. 12, 189. — 3) intr., d. h. eigentlich: mit zu ergänzendem Obj. (s. 1 und 2), z. B.: Ehr' und Reichthum treibt und bläht [macht den Menschen aufgeblasen, stolz]. Claudius 3, 82, namentl. von den Winde verursachenden und den Leib auftreibenden Speisen: Hülsenfrüchte b.; Es blähte [schwoll auf] ihm seine beste Kuh. Gotthelf Sch. 211. — Hierzu das Hw. Blähung von der mit den Speisen eingeschluckten, in den Gedärmen eingeschlossnen und Unterleib auftreibenden Luft: Blähungen haben, verursachen; an Blähungen leiden ꝛc. So auch: Das Bauchblähen; blauchblähend ꝛc. — Außerdem bleibt beim Partic. oft „sich" fort: Die am Arme leichter Thoren | b–d mit dem Fächer spielt. Sch. 9b; Ins b–de Bettlein. Schubart 3, 43; Mit Polstern, die ... bei jedem Druck sanft b–d sich erheben. W. 20, 73 ꝛc.

Anm. Ahd. blâhan, mhd. blaejen, s. blasen und vgl. bläken, schwzr. blan, aufgedunsen, vgl. „lan" = lassen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Auf-: blähnd aufschwellen, aufblasen, tr., refl. und intr.: Leinwandstücken .., die der Wind dann und wann hoch aufblähte. Alexis H. 1, 1, 6; Aufbläht sich bis zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 24; Das Wissen blähet auf. 4, 42; Blähten nur Diese mit Wahn auf. Klinger F. 29; Blähe mich nicht auf in Freude vor Eitelkeit. Laube DW. 5, 244; Denke dir einmal einen solchen See-Igel aufgebläht zu der Größe eines Elephanten. Vogt Oc. 2, 10 u. o. — Aus-: schwellend ausdehnen: Weiß oft die schalste Kleinigkeit | zum Wunder auszublähn. Blumauer 2, 69. — Er-: Als wenn nicht allein der Bauch, sondern auch die Seele durch solche Speise erblähet würde. Garzoni 480b, selten. — Ver-: blähend verderben: Hülsenfrüchte ver-b. den Magen u. ä. m.

Bläh-haft, -ig, a.: blähend, nam. von Speisen: Die frischen Feigen sind mehr blähhaftig und schädlicher als die trockenen. Zink Ök. 1, 614; Keine raffinierte blähige Konditorwaare. Claudius 4, V; Bauchblähig. Fischart Garg. 54a ꝛc. — -ung, f.; –en: s. blähen 3.

Blak, m., –(e)s; 0: die mit Rauch und Ruß vermischte Feuerlohe: Pfui, der verwünschte B. Droysen Ar. 3, 251.

Anm. Wohl zusammenhängend mit „flackern" (s. d.) und gr. φλόξ, Flamme, φλέγω, brenne, lat. flagro ꝛc. Dazu engl. black, schwarz, s. Black.

Blake, f.; –n: Schiff.: auf flachen Fahrzeugen

über die Fugen der Bodenplanken genagelte Planke, auch „Blade" genannt, s. Blattung.

Bläken, intr. (haben): mit Blak, d. h. qualmend und rußig brennen: Die das Licht ausbläst, mag's fünkeln oder b. Auerbach Barf. 170.

Anm. Versch.: „Anpläke nennt der gemeine Mann in Schlesien jene dünnen Goldschlägerblättchen (Goldschaum), womit er am Weihnachtsabend die zu schmückenden Gegenstände anplätt, d. h. anblökt [anbleckt], eigentl. anhaucht und mit der Zunge befestigt; Einen anpläken will sagen: ihm die Zunge herausstrecken." Holtei Lammf. 1, 135; vgl.: Blähen = blasen; blachendern. Weinhold 2c.

Zsstzg. z. B.: Án=, tr.: durch Qualm und Ruß schwärzen. Gutzkow Knab. 258.

Bläker, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) platter, breitrandiger Leuchter ohne Fuß. — 2) Hänge=, Wandleuchter. Brem. Wörterb.; An den Wänden und unter der Decke sah man unterschiedliche eiserne B. angebracht. HSmidt grL. 2, 23; Spiegelnden B–n. V. 2, 114, mit der Anm.: Wandleuchter mit einem Spiegel von Glas oder Metall.

Anm. Frz. plaque, zusammenhängend mit „flach, Blech," gr. πλάξ (Platte), schwerlich mit blaken = brennen.

Bläk-erig, -ig, a.: räucherig, zumal von Speisen, die nach Rauch schmecken; auch von solchen, die in Kupfergefäßen schwärzlich oder bläulich geworden. Brem. Wörterb., vgl. engl. black, schwarz.

* **Blam** (frz.), m., –(e)s; 0: Tadel, Schande. — **-ábel**, a.: tadelnswerth. — **-íeren**, tr.: tadeln, schänden, beschimpfen, in üble Nachrede bringen (vgl.: blasphemieren).

Blámpen, intr.: schwzr.: hängend hin und her schwanken. Gotthelf G. 291; U. 2, 61 2c., s. Stalder und vgl.: ampeln. — **Blan**: s. Blähen, Anm. u. wohlan.

* **Blanchíeren** (frz. blansh–): 1) Gärtn.: Blätter in Sand stecken, damit sie bleicher werden. — 2) Kochk.: abwällen.

Blánder, adv.: (veralt.) Der Lärmen ging bluder und b., drunter und drüber. Frischlin bei Grimm.

Blángen: s. be=langen.

I. **Blánk**, a.: 1) blinkend, blitzend, glänzend, hell 2c., oft verstärkt: Blink und b. B. 103a; Eisen blink, Eisen b. Heine Lied. 8; Musäus M. 1, 61; Blinker=b. Kohl Südr. 1, 146; 258 u. o., s. Zsstzg. — B–s Metall; Etwas b. scheuern, putzen, bohnern, schleifen, polieren 2c.; B–e Thaler, Dukaten 2c.; Helme, Waffen; so auch in Bezug auf die gezückten, bloßen Waffen (s. 3): Auf! b. das Schwert. Müllner 4, 65 2c. Dazu: B. mit Einem stehn [in offner Feindschaft]. Diesterweg Päd. Jahrb. 1, 45 2c., versch.: Als wenn ich promovieren wollt' und den Tag b. [offen, preisgegeben zur Prüfung] stehen müsst' im Examen. Musäus Ph. 2, 31 und so auch: B. [Gevatter] stehn, eigentl. wohl: in der Kirche zur Schau, Allen sichtbar. — Von b–en Dünsten und Schimmern gelockt. Arndt E. 328; Es steht in b–en Flammen. Beck Heim. 107; Die Feinde ... in b–en, starren Reihn. Freiligrath Garb. 167; B–e Ritter, schmucke Frauen. Heine Lied. 64; B–e, schlanke Kellnerin, b. und schlank sind deine Flaschen, | b–er, schlanker ist dein Leib. WMüller 1, 317; Deinen Geist halt frisch und b., Spiegel sei er. Scheffel 256; Augen blau und b. Uhland 243 2c. — 2) (s. 1) glatt, z. B.: Gärb.: Das Leder b. stoßen, s. Blankleder 2c., nam. auch von fetten, wohlgenährten Thieren: Eine fette Wildsau oder ein b–es Repphuhn. Gotthelf G. 356; Die lieben b–en Kühlein. Heine Reis. 1, 169 2c., s. glatt 2. — 3) (s. 1) wie „bar" (s. d. II. 2 und 3 und vgl.: hell 3), mit dem es wie mit „bloß" oft gleichsam zu einem Wort verbunden wird, in eigentl. und übertr. Bed. = unverhüllt, offenbar, ohne Weiteres 2c.: B. ausgezahlt. Auerbach Dorf. 4, 4; Die gerne eine b–e Tafel [reinen Tisch, worauf Nichts steht] für ihre abgezogen gefundenen Gesetze hätten. SchV. 246; Das Haus ist wieder dein und b. [schuldenfrei]. Dorf. 4, 258; Für b–e Majestät, und weiter Nichts verbluten. B. 102a; So bin ich b. [von Geld entblößt] wie eine Kirchenmaus. Forster Br. 2, 354; Bei den Alten .. braucht man Erklärung ... Die Neuen glaubt man b. zu verstehen. G. 3, 17; Um diese Seiten nicht ganz b. [unbeschrieben] zu dir wandern zu lassen. Zelt. 6, 100; B., verständig und nüchtern. Goltz 3, 77; Keine Melchter, in die sie nicht mit b–em Arm gefahren wäre. Gotthelf G. 2; Als könnte er b. [durchaus] nicht fünf zählen. Gutzkow R. 1, 200; Ein großer Grasfleck abgedeckt, daß der b–e Boden dalag. Kinkel E. 94; B–er Unsinn. Kürnberger Am. 17; B. erwiesen. Laube DrW. 5, 226; Ein b–er Feind. 257; Die b= und bloßen Widersprüche. L. 8, 225; B–e Ungezogenheit. 13, 141; Der b–ste Neid. Lewald Roth. Erd. 85; Teufel du! jetzt hab' ich's b. heraus. Müllner 6, 49; Sch. 192a [= es ist mir offenbar ganz klar]; Raunte ... in den b–en Betrug. 172a; Er fiel mit b–en [vgl.: gebleckten] Zähnen | sein armes Mädchen an. Stilling 2, 94; Mit purem b–en guten Willen ohne alle Kenntnis. Tieck GsN. 1, 85; Verwundert sich in seiner b–en Unschuld. Nov. 4, 125; Hier gilt freilich nicht immer das b–e Ja und Nein. 2, 67 2c. — 4) dazu auch elliptisch: Einem Kind den B–en [wie: den Bloßen] besehn, es mit der Ruthe auf dem Hintern strafen. — 5) so auch von einer weithin offen, glatt und eben sich ausdehnenden Fläche (s. Blach und Blänke), z. B.: Die Gegend unter dem Schlosse lag als ein b–er See. G. 18, 254; Da stebt das b–e Wasser [s. 3]; Im b–en Felde. Fleming 111; Gryphius 1, 331; Weise Erzn. 197; Eine b–e Fläche. Lohenstein Arm. 2, 106. — 6) rein (vgl. 1): Wir waschen und b. sind wir ganz und gar. G. 11, 174; Meine Ehre wahrt' ich b.! Freiligrath Pol. 1, 18; Die mir den b–en Namen gern besudeln. Heine Lied. 183; Putze mir schon die Lippen b. Zelter 2, 166 2c. — 7) glänzend weiß, vgl.: Das Feld ist weiß, so b. und rein. Salis Winterlied; So nahe, daß ich das B–e in den Augen sah. Brentano Wehm. 114; Den b–en Menschen [ward ich] verkauft! Freiligrath 1, 52; Gleichviel, ob b. oder schwarz ihre Haut. Pol. 2, 65; Die b–e Haut war gelb geworden. Gotthelf U. 2, 190; B–e Mueter! (Anrede der Zigeuner an Adelheid). G. 34, 116 ff.; Weiß unterm b–en Nord, schwarz unterm braunen Süden. Haller 62; Dunkele und b–e [helle] Streifen. Immermann M. 2, 117; Der Achseln b–e Milch. Lohenstein Ros. 71; B–en Wein. Opitz 1, 127; Dann wascht ihr wirklich einen Mohren b. Platen 3, 283; 2, 2; Und trugt ihr weiße Kleider, auch meine, seht! sind b. Reithard 59 2c.

Anm. In der bei uns seltensten Bed. 7 in die romanischen Sprachen übergegangen, z. B. franz. blanc, ital. bianco, vgl.: I. Blaß Anm.

Zsstzg. bez. meist den hohen Grad, oft durch Vergleichung: Blinker=b. [s. 1]; Die Äuglein blitze=b. Goltz 2, 398; Zauberruthe | sternefunkelnd, goldes=b. Grün Schutt VI.; Von schnee=b–er [schneeweißer] Farbe das Roß. Simrock Nib. 384; Mit meinem silberblanken Turnierschild. W. 20, 23 = blanken Silberschild; Spiegel=b. mußte ihm das Messing werden. Gotthelf G. 330; Heine Lied. 335; Reis. 2, 145 2c.; Gürtet sich mit den stahl=b–en Waffen. Talvj 2, 283 = blanken Stahlwaffen u. ä. m.

II. **Blánk**, n., –(e)s; 0: eine b–e Fläche 2c.: Da kreuzt ein Fischernachen | des Mondes reges Blank. V. 4, 17.

Blánke, Blänke, f.; –n: 1) Ort in der Küche für das Blanke (Metall), Geschirr. — 2) s. Planke und 3) Blankett.

Blänke, f.; –n: 1) eine unbedeckte, glatte, weithin sich dehnende Fläche (s. blank 5), so in den Forsten = Waldblöße; = Wiese. Hermes Soph. 1, 402; Weil die Pferde auf einer großen Eis=B. nur mit Noth vorwärts konnten. Goltz 1, 110; bei den Tuchscherern die schräge Bank am Schertisch. — 2) das Blanksein, die Blankheit: Die B. des Metalls blendet fast, s. Benecke 1, 197a. — 3) ein blinkender, leuchtender Körper: Schimmert als B. das Irrlicht ihrer Gelehrsamkeit. Jahn Merke 105.

Blänkeln, intr. (haben): schnell u. wiederholt hin und her fahren mit Etwas (s. Benecke 1, 197), nam. (militärisch) = tirallieren, gewöhnl. plänkeln (s. d.) und vgl. blinkeln): Blänkelte mit dem Schwert ihr in die Augen. Musäus M. 3, 37; Attakiert die Vorposten und fängt mit der ganzen Linie an zu b. Hackländer Stillfr. 1, 233.

Anm. Nbnf.: Blänkern; Bei diesem leidigen Geblänker leiden 2c. Jahn V. 79, vgl. auch flink; flunkern 2c.

Blánken, Blänken: 1) tr.: blank machen: Ich blankte den Rossen die Waffen. Beck Heim. 90; Den krummen Stahl geblankt. 11; Den Bogen ... überall wohl geblänkt. B. 213a. — 2) intr.: Pferde ..., die hatten geblänkt und gespiegelt. Grimm M. 261; Von diesem reinen Stahl die Thürm all' helle blänken. Werder Ar. 2, 43; 13, 28; 23, 101. — Zsstzg. wie bei bohnen, polieren 2c.

Anm. Frisch hat die Form ohne Uml. intr., die mit Uml. tr. und dazu: Verblänken, weiß schminken. Es findet sich auch; blenken (vgl.: sinken und senken und — trinken (Trank), tränken 2c.). Schmeller 1, 237; ferner Blänkern (Forstw.) = lichten, durch Aushauen einzelner Bäume, wofür auch „blendern" (s. blänkeln).

* **Blankétt** (frz.), n., –(e)s; –e: ein weißes, bloß mit der Namensunterschrift versehnes Papier, Vollmachtsbrief. — Wechsel=B. 2c.

Blánkheit, f.; 0: s. Blänke 2. — **Blänklich**, a.: weißlich (veralt.). Kaisersberg Pilg. 40d.

Blánkscheit, n., –(e)s; –e (–er): Metall= oder Fischbeinstab im Schnürleib, Umdeutung des franz. planchette (s. Scheit). Günther 537; Musäus M. 5, 99.

Bláppert: s. Blaffert.

Blárre, f.; –n: Schmarre (veralt.). Spate. — **-n** 2c.: s. plarren 2c. — **Blās**: s. blasen II. Anm.

Blāse, f.; –n; Bläschen, –lein; –n=: 1) ein rundes, sich weit aufblasendes oder schwellend ausdehnendes, dünnhäutiges oder dünnwandiges Behältnis für Luft oder Flüssigkeit. a) B–n im Wasser 2c.; Wie das klare ... Naß aufquillt, zu zarten Bläschen getrieben. Heinse A. 2, 234; Felsenbrünnchen, das mit kleinen B–n aus den Kieseln aufperlte. Kinkel E. 389; Das Wasser wirft B–n; Es regnet B–n; Auftauchen, verschwinden wie eine B.; Mein Gehirn | treibt öfters wunderbare B–n auf, | die schnell, wie sie entstanden sind, zerspringen. Sch. 262b; Die Erde bildet B–n wie das Wasser | und diese [die eben verschwundnen Hexen] mögen davon sein. 558b 2c. — b) (s. a) Schwulst, Bombast, großtönende, in= oder gehaltlose Phrase: Die großen B–n ..., wodurch die ... Tragödienschreiber zu ... Äschylussen zu werden glaubten. W. Hor. Br. 1, 80; vgl.: Das geblähte und aufgedunsene Wesen des Lohensteins, der auf Metaphoren, wie auf leichten B–n schwimmt. Haller IX. (s. Schwimm=B.). — c) runde, häutige Behältnisse für Flüssigkeiten im thierischen und auch in Pflanzenkörpern, so an den Wurzeln und Blättern einiger Wassergewächse (Ampulla); auch bei einigen Flechten heißt das staubgefüllte Fruchtlager in leicht zerreißender Haut Bläschen (Cistella). — Der Saft soll sich in einem Bläschen in dem Halse der [Purpur=] Schnecke befinden. Karmarsch 1, 740 u. o. (s. Zsstzg.); ohne Zusatz meist = Harn=B. — d) Diese Blase (s. c) von manchen Thieren wird verschiedenartig benutzt, so eine aufgeblasene mit Erbsen gefüllte (Schweins=) B. zum Lärmmachen: Entsetzen wir uns ebensowenig vor ihnen denn vor einer Blasen mit Erbsen. Fischart B. 5b; B–n | voller Erbsen, die er auswarf, | allem Volk zur lauten Lust. H. Cid. 16 2c.; zu Beuteln, für Geld, Taback 2c.: Zog seine B. heraus ... grub einen Franken aus derselben hervor. Keller gH. 376 (s. Tabacksblase), wonach auch andre ähnliche Behältnisse, z. B. Papierdüten 2c. wohl hie und da B–n heißen; ferner Backen=B. st. Backentasche 2c. (s. ferner Schwein= und Hausen=B.). — e) B–n auf der Haut 2c. entstehn durch Entzündung, Verbrennen 2c.: Ein Bläschen auf der Zunge; Senfpflaster, spanische Fliegen ziehen B–n; Sich B–n unter die Füße gegangen. Heine Reis. 1, 109; Bekam die Hände voll lichter B–n. Stilling 2, 149 (s. Quesen). — f) Blasen, luftgefüllte hohle Räume in festen Körpern, z. B. im Brot, Bimsstein 2c.: Ob das Metall frei von B–n ist. Karmarsch 2, 153 (s. Glas=B.); Das klare Wasser dieses Brillanten. Hier wirft sich kein Bläschen auf. Sch. 184a 2c. — g) mehrere blasenähnliche Seethiere, Blasenschnecken 2c., s. Perlen , Wasser B. 2c.; die offne B., Bulla aperta. — 2) eine größre metallne Retorte, Destillier=B., nach der Ähnlichkeit mit der Harn=B. — 3) burschikos: eine zusammengehörige Gesellschaft, Klicke 2c.: An die gesammte B. daheim. Kühne Freim. 227, ob vielleicht zunächst, die lärmende rauschend lustige Gesellschaft? s. 1d, nach Weinhold (veralt.) der zusammengeblasene, zusammengebrachte Haufe, vgl.: Gallen=, Geiz=B.

Zsstzg. vielfach, vgl. auch Blatter, z. B.: Bácken= [1d]. — Bránd= [1e]. — Bránntwein(s)= [2]. — Destillatións= [2]. — Éiter= [1e]. — Físch=: s. Schwimm=B.: Fallen sie zusammen, wie eine aufgestochene Fischblas. Immermann M. 2, 257. — Gállen= [1c]: Ihre G. bedurfte doch zuweilen einer Ausleerung. Musäus M. 5, 138, = sie mußte ihrem Ärger Luft machen; JP. 21, 93 2c., s. Balg 1 und Gift=B. 1. —

Zuweilen auch übertr. auf eine Person: Sie ist eine rechte Gallen-, Gift-B. (s. d. und Giftbecher) = zänkisch, ärgerlich, giftig. — Gās-: s. Luft-B., z. B.: Karmarsch 2, 145 u. o. — Gēiz-: veralt. st. Geizhals, s. Gallen-B. u.: Wie etliche geizige Blasen thun. Luther 1, 195a. — Gift-: [1c]: G. der Schlangen ꝛc.; auch der den Stachel enthaltende Beutel bei den Bienen heißt Gift- od. Gallen-B., s. d. — Glās-[1f]: aber auch das bei der Glasbereitung aufgeblasene flüssige Glas, s. Karmarsch 2, 140. — Hārn-[1c]. — Häusen-: 1) die Schwimm-B. des Hausen und andrer verwandter Fische. — 2) der daraus bereitete Fischleim, in diesem Sinne als Stoffname, auch ohne Artikel: Die H. besteht fast aus reiner Gallerte und kommt insofern mit Leim fast ganz überein, nur daß ... H. bedeutende Zähigkeit besitzt. Karmarsch ꝛc. — Hitz-[1e]: Hitzblatter. — Kēgel-[1g]: Bulla conoïdea. — Lūft-[1a und f]: Glas frei von L—n ꝛc., auch als Bezeichnung des Geringsten, Leichtesten: Menschen wägen auf deinem mörderischen Dolche keine L. auf. Sch. 122a; auch = Schwimm-B. 1 ꝛc. — Lūngen-[1c]. — Mōōs-[1g]: Bulla hypnorum. — Mōschus-[1c]. Platen 2, 345 ꝛc. — Ōchsen-[1d]: Luftball aus Ochsen-B—n. — Ōfen-[2]: im Ofen oder dessen Brandmauer eingesetzt. — Pērlen-: 1) [1f; 1a] z. B.: Jenes Baches Fall, der ... in Schnee und P—n .. stäubt. Haller 138. — 2) [1g] eine Schnecke mit dünner durchsichtiger Schale, Bulla fontinalis, Wasser-B. — Rōllen-[1g]: Bulla canaliculata. — Sāmen-[1c]: Feuchtigkeit der Samenbläschen. G. 36, 40. — Schāum-[1a]. Heinse A. 302; Immermann M. 2, 122. — Schwēins-[1d]: Eine große Sch. .., welche wenigstens 50 Gulden enthielt. Keller gH. 2, 371; zuw. auch als Stoffname ohne Artikel: Die Flasche wird mit [einem Stück] Sch. zugebunden ꝛc. — Schwimm-: 1) Viele Fische haben eine Sch., deren nach Willkür mehr oder weniger reichliche Füllung mit Luft den Fisch leichter oder schwerer macht. — 2) [1b] Rinder-, Schweins-B—n, sich mittels derselben schwimmend oben zu halten. — Sēē-[1g]: Name mehrerer blasenähnlichen Seethiere: Bei den großen S—n, Physaliae. Burmeister gB. 2, 77 ꝛc. — Sēifen-[1a]: Blasen aus Seifenwasser, wie sie Kinder spielend durch Blasen mittels einer Röhre erzeugen, — in der Sonne bunt schillernd und rasch zerplatzend, daher oft übertr.: Ihr S—n, die mein Hauch geschwollen | und flücht'gen Schimmers meine Huld gehoben, ihr eitle S—n, seid gewesen! Chamisso 47; G. 9, 224 u. o. — Tābacks-(⏑ –) [1d]: Seidne mit Gold gestickte T. Hebel 3, 66. — Wāsser-1) [1a]: Luftblase im Wasser, Bezeichnung des Vergänglichsten. Zinkgräf 1, 193 ꝛc. — 2) [2] mit Wasser gefüllte Destillier-B., z. B. Ofen-B. zum Erwärmen des Wassers. — 3) [1e] mit Wasser gefüllte Blase: Die spanische Fliege der Geldkrämerei ... wird den Knaben ... hinters Ohr gesetzt und muß ihnen die W. eitler Hoffnung ziehen. Gutzkow Bl. 1, 211; Die Wasserbläschen der Augenlieder, eine Krankheit ꝛc. — 4) [g] Bulla hydatis; Hydra hydatula und ähnliche Thierchen mehr.

Ge-bläse, n., -s; 0: fortgesetztes wiederholtes Blasen: Ein Gefiedel, Geflöte, G., Gepauke. Engel 12, 246 ꝛc.; ungewöhnl.: Das Flötengebläse. Steub DTr. 1, 91, s. d. folg. Wort.

Ge-bläse, n., -s; uw.; -: eine Einrichtung, vermittels deren Luft ausgeblasen wird, 1) zuw. natürlich: Gletscher-G. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die kurzen kalten Windstöße, welche, Schneestaub und Eistheilchen umherschleudernd, zuweilen aus den Höhlen und Spalten der Gletscher sich plötzlich hervordrängen. Kohl A. 3, 152. — 2) meist künstliche Maschinen, durch Einsaugen und Von-sich-blasen der zusammengedrückten Luft, theils Räume von schädlicher Luft zu befreien, theils und noch gewöhnlicher, Gluth anzufachen und zu verstärken. Karmarsch 2, 51, wo man findet: Balg- (s. Blasebalg), Centrifugal-, Cylinder-, Flügel-, Kasten-, Ketten-, Kolben-, Paternoster-, Schrauben-, Tonnen-, Wasser-, Wassersäulen-, Wassertrommel-, Windrad- ꝛc. G. S. Geblase.

Blasé (frz.), m., -'s; -'s: ein Blasirter (s. d.): Wo man einen Lüderjan einen B. oder Roué nennt. Auerbach Leb. 2. 172; Der B. [heißt] ein Verlebter ... Die deutsche Sprache ist ehrlich grob. SchB. 222.

Bläseln, intr. (haben) u. tr.: kleine Blasen ziehn, mit gelindem Hauch blasen, flüstern (s. a. blieseln).

Zsstzg. Ein-: tr.: mit Anspielung auf den Namen des Heiligen, vom kathol. Priester, der am Blasiustag unter gewisser Gebetsformel Einem zwei kreuzweis gelegte Kerzen unters Kinn hält, was nach altem Glauben vor Halsweh sichert. Schmeller.

I. **Bläsen**, tr.: gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Be-, Ver-: mit einer oder mehreren Blasen versehn: Die Zunge ist ihm ganz beblaft; Die Flasche muß wohl verblaft werden, mit einer Blase zugebunden ꝛc.

II. **Bläsen**, blies; geblasen; bläst; bläst; Blas(e)-: intr. (haben) und tr.: die dadurch mit Geräusch bewegte Luft fortstoßen, Wind erregen, auch in Bezug auf die dadurch hervorgebrachte Wirkung (s. 2 ꝛc.): 1) intr. allgem., z. B.: a) vom Winde: Der Wind bläset, woher er will. Bibel; Der Wind bläst aus, von Osten, nach Osten ꝛc., scharf (Chamisso 3, 218); hart (Forster R. 1, 141); stark und voll (W. 20, 178) ꝛc.; Eisige Lüfte b. G. 10, 260 ꝛc. Auch: Es bläst garstig (Aleris H. 1, 1, 109); heftig (Forster Br. 1, 157); böse (Mügge Vogt 1, 6); kalt (Sch. 517) ꝛc. — b) von Gebläsen: Die Bälge b., als gält' es, Felsen zu verglasen. Sch. 68a ꝛc. — c) zuw. sonst von unbelebten Dingen: Keine Rose düftend blies [hauchte]. Uz 2, 116 ꝛc. — d) am häufigsten von belebten Wesen, von Thieren, Menschen, anthropomorphisch von Gott ꝛc.: Der Hamster bläst oder faucht ꝛc.; Aus vollen Backen; aus Mund und Nase (Klinger F. 214) b.; Aus einem Munde kalt und warm b. (s. 4b); Einem (s. Herrig 15, 60ff) in's Gesicht b.; Blaset nicht in solch Feuer, ihr werdet's wider euch selbst aufblasen. Luther 8, 253a; Mit seinen aufgezogenen Augenbrauen und blasenden Backen. W. 7, 118; Gott, der Allmächt'ge, blies | und die Armada flog nach allen Winden. Sch. 20a ꝛc. — 2) tr. und zuw. refl.: entsprechend zu 1 mit Bezug auf die Wirkung, z. B.: a) (s. 1a): Wohin ihn auch der Wind b. möchte. Klinger 6, 247 ꝛc. — b) (s. 1b): Der große Ventilator, mit dem gegen hundert Schmiedefeuer zu immer lichterloher Gluth ge-b. werden. Gutzkow R. 4, 293. — c) (s. 1c): Magneten, die das Eisen zu sich ziehen und auf der andern Seiten von sich b. Matthesius Sar. 79b. — d) (s. 1d): Sich außer Athem b., so b. (s. auch 3), daß man außer Athem kommt. — Die Suppe kalt b., sie durch B. kalt machen, versch. 1a und 1d; Der Bischof blies [fachte, schürte] die Gluth. Reithard 91, vgl.: Der bliess, treib [trieb] und hetzet ihn hitzig. Luther 8, 82a; Einem Verdacht in die Ohren b. Stilling 2, 65, ihn durch Einflüsterungen aufhetzen; Einem Staub in die Augen b.; Einen bösen Wind unter Augen b. Luther 8, 312b; Federn, Dampf, Seifenblasen in die Luft b. ꝛc.; Der [Wal-] Fisch, der Ströme bläst (s. d.). Haller 3; Der Drache bläst Feuer, versch.: 3e; Die Elohim zur Nas' hinein | den besten Geist ihm b. G. 4, 8; Die Asche von den Kohlen, ein Spielwerk aus der Hand, die Seele von sich b.; Auseinander bläst der Tod geschwind | dieses Lächeln, wie der Wind | regenbogenfarbiges Geschäume. Sch. 4b ꝛc., vgl.: Zsstzg. — e) Etwas durch B. formen, erzeugen: Wie man Seifenblasen bläst ꝛc., nam.: Glas b.; Um eine Flasche zu verfertigen, bläst sich der Arbeiter eine Kugel. Mitscherlich ꝛc. — f) Eisen b., im Hohofen durch das Gebläse schmelzen ꝛc. — 3) in Bezug auf die durch Tonwerkzeuge, die sogen. Blase-, im Ggstz. der Streich-Instrumente hervorgebrachten Töne: a) ohne ausdrückliche Nennung des Instruments: Er hört die Diener b. G. 1, 155; In dem verfluchten B. 28, 18; Blast! blast! o wären es die schwedschen Hörner. Sch. 387a; Der Nachtwächter, der Postillion; übertr.: Der Beiwagen (Hackländer Handl. 2, 101) bläst ꝛc. — b) das Instrument als Obj.: Die Posaune (Josua 6, 8 ꝛc.); das Horn (Sch. 531a), das Horn des Aufruhrs (110b), das Meerhorn (V. Th. 9, 27); die wohlgefügeten Rohre (Ov. 1, 56); die Flöte, die Trompete b. ꝛc., sowohl von dem wirklichen B., als von dem Verständnis, welches letztere allein gewöhnl. der Fortfall des Artikels andeutet, s. c. — c) mit versch. Präpos.: Er bläst schön Flöte (b), aber er hat lange nicht auf der Flöte geblasen; Auf der Flöte und dem Hörnchen (G. 28, 19); auf dem Blatt (10, 279; auf Hoboen (Heine Rom. 245); auf einem Haberrohr. Klinger F. 40) b. ꝛc., s. e. — Mit den Drommeten (4. Mos. 10, 10); Posaunen (1. Kön. 1, 34); dem Schofar (Heine Lut. 2, 123); Zinken und Posaunen (Musäus M. 3, 169) b. ꝛc. — Die Seiltänzer b. [stoßen] in die Trompete, um die Leute anzulocken; Der Nachtwächter bläst ins Horn ꝛc.; — Ein Virtuose bläst das Horn; Steigt auf die Hochwacht, blast in euer Horn, | daß es weitschmetternd in die Berge schalle. Sch. 547b; In der bekannten Fabel des Yriarte blies der Esel in die Flöte und glaubte nun auch Flöte blasen zu können (s. auch 8). — d) mit dem Instrument als Subj.: Was blasen die Trompeten? „Husaren, heraus!" Arndt; Bald wird die Trompete b. WHauff; Wo die Schalmeien b. G. 7, 28; Flöten b. Kohl Irl. 1, 410 ꝛc. Dazu nam. auch: B—de Instrumente. Klinger F. 341 ꝛc. — e) als Obj. auch die durch das B. bewirkten Töne, Melodien ꝛc., zumal auch bestimmte Signale, wobei mit Auslassung des Wortes „Signal" oft die Präpos. „zu" erscheint ꝛc.: Ein Lied auf der Flöte; Sein Leiblied (Lenau 1, 176); Tusch (Gutzkow R. 6, 158); Lärm (Novalis 1, 200); Alarm (Stilling 4. 127); Feuer (versch. 2d); zum Rückzug (Stahr Rep. 3, 60); zu Pferd (Weidner 44); zu Tisch b. ꝛc. Auch: Um allen Völkern der Erde „herbei!" | dann gegen die Russen zu b. (s. f). Herwegh 1, 35. — Übertr. zuw. auf Nachahmung der Blasinstrumente, z. B. durch Vögel ꝛc.: Der Dompfaff blies seine lustigen Stückchen. Lewald Ferd. 1, 196. — f) zuw. auch hier mit Angabe der Wirkung: Da bläst schon zur Abfahrt der Postillion | und bläst uns auseinander [trennt uns durch sein B.]. Heine Lied 89; Alle Völker herbei-b., vgl. e. — 4) dem Vorstehnden gemäß in mancher eigenthümlichen, zumal sprichw. Anwendung, von denen manche versch. Erklärung zulassen, z. B.: a) Beim Damspiel bläst man dem Gegner einen Stein [weg, nimmt ihn pustend, 2d], womit er zu schlagen versäumt hat. — b) Sprchw.: Merken, wo der Wind her bläst (1). Auerbach Dicht. 1, 185 u. o., zunächst vom Schiffer, der seine Fahrt danach zu richten hat; Bläst der Wind aus diesem Herzenswinkel? Rank Sch. M. 184. — Es läßt sich nicht gleich b. (2e?), fertig schaffen. — Da soll ihr der Musje die Ehe versprochen haben ..., jetzt bläst er ihr 'was. Wagner Kind. 95 u. o., iron.: sie kann lange warten bis das geschieht. — Die Schüsseln waren leer wie geblasen. vHorn Schmj. 164, vgl.: Als ob es der Wind weggeweht hätte. — Von Tuten und B. (3) noch Nichts wissen. Kinkel E. 135, von Dingen, für die man noch zu jung ist, nicht Bescheid wissen. — Trübsal b. [traurig sein, etwa zunächst: einen Trauermarsch b.]. Gotthelf Sch. 24; Hebel 2, 163; Pestalozzi 1, 132, wo eine etwas andre Erklärung. — In ein, dasselbe, das gleiche Horn, aus demselben Ton b. (3), einstimmig sein mit Jemand, mit Bezug darauf, daß man fast für jede Durtonart ein besondres Horn hat; Bliesen in ein Horn, wenigstens aus ihm dieselbe Melodie. Jp. 10, 131 ꝛc. — In die Büchse b. [Geld bezahlen, brav blechen] müssen, vielleicht: so, daß das Geld aus der Büchse herausfliegt? vgl.: Einem in den Beutel b., ihn mit Geld bestechen. Schmeller, doch s. Frisch. — Einem Staub in die Augen b. (2d), ihn blenden, betrügen. — Einem in den Horbel (s. b. 2), Hobel ꝛc. b. — Kalt und warm b. (1d), doppelzüngig sein u. ä. m.

Anm. Mundartl. volksthüml. Formen: Du blasest, er blaset. Stumpf 608b; Die blaseten. SClara EsA. 2, 677; Er blus. Claudius 3, 41; Gutzkow R. 7, 155 ꝛc. — Über: du bläsest, er bläset, das sich biblisch und bei Dichtern aus metrischen Gründen öfters findet, vgl.: Sanders Orth. 69. — Dazu veralt.: der Blas, Hauch, Blähung (z. B. Ayrer Th. 59) ꝛc., s. Blast; Anblas, Anhauch. Hutten 5, 318 und noch als Hüttenw. in Zinnschmelzöfen der Punkt über dem Auge, wo das Gebläse antrifft; Feuerblas, Blasebalg. Fischart B. IVb. — Mhd. blâsen, vgl.: blähen, lat. flare ꝛc., Tonw. vgl.: pusten.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr.: Den Staub von den Lippen (Heine Reis. 3, 312); vom Tisch, den Tisch a.; Eine Kanone a., sie mit wenig Pulver abfeuern, um sie zu reinigen; Die Suppe a., blasend abkühlen; Der Sonnenschein blies [schien?] dem Wandrer den Mantel ab, den der Sturm nicht a. konnte. Gutzkow R. 8, 380; Ein Lied vom Blatt, auf (von) der Gallerie (Mörike N. 43), vom Thurm a. [3]. Daher: Die Sache ist noch nicht abgeblasen = sicher, ausgemacht [von der Sitte, die Beendigung wichtiger Angelegenheiten durch Blasen vom Thurm zu verkünden];

Immer auf dem großen Horn die Noten a., welche just populär sind. Monatbl. 1, 264b; Der Wächter bläst [dankt] ab; Ließ vom Sturm a. Lohenstein Arm. 1, 1132; A. zum Abzug. Döbel 2, 436 ꝛc. — Án-: tr.: 1) anwehen, anhauchen: a) Wind, blase diese Getödteten an, daß sie wieder lebendig werden. Bibel; Da er Das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. ebd.; Den Präceptor mit feimendem Maul, wie ein Wiesel angeblasen. SClara ꝛc. — b) nam. auch von etwas Einem unbegreiflich schnell, wie durch Zauberei Anfliegendem: Die Zahnschmerzen sind mir wie angeblasen; Kann auch Dem ein Leids angeblasen werden, welcher ꝛc. Gutzkow Bl. 1, 46. — Menschenhaß (G. 2, 246), Unlust (H. 8, 518), eine Laune ꝛc. bläst Einen an. — c) durch Blasen anfachen, eigentl. und übertr.: Blase Jeder was er kann, | Lichter aus und Feuer an. Chamisso; Eine Cigarre neu a. Gutzkow R. 8, 221 ꝛc.; Die Flamme der Leidenschaft (Klinger F. 20), der Empörung Flammen (Sch. 428a) a.; Ein Mittel, das die Gemüther noch mehr erbittert, das den Krieg unvermeidlich an allen Enden a. wird. G. 9, 150 ꝛc. Metonymisch: Eine Person a., ihre Leidenschaft a. ꝛc.: Der König scheine höchst angeblasen und entrüstet. Arndt E. 95; Daß ich alle die Kerls ... anblies [aufhetzte] herumzujagen, anzublasen. Klinger Th. 2, 191. — d) Einen heißen Bissen von allen Seiten a. Gotthelf U. 2, 349 ꝛc., um ihn abzukühlen. — e) = heranblasen: Das Weichlöthen wird verrichtet durch die mittelst des Löthrohrs [an die zu löthende Stelle] angeblasene Flamme eines Kerzenlichts. Karmarsch 2, 610. — f) Mal.: die Farben fein auftragen, so daß sie wie angehaucht erscheinen, s. Ver-b. 2. — 2) [3] von Blaseinstrumenten: a) Ein Horn, eine Flöte ꝛc. a., so daß oder damit sie einen Ton angeben; Einen Ton a., blasend angeben. — b) Einen, Etwas bei der Ankunft blasend begrüßen, willkommen heißen ꝛc.: Einen ansingen und a. Luther 5, 462b; Den erscheinenden Hirsch (Döbel 2, 40), den Tag (Eichendorff Lärm 37), das neue Jahr (Merck's Br. 2, 195) a.; Die Jagd, das Treiben a., den Anfang verkünden, Ggst.: ab-b. — c) angeblasen kommen, blasend ankommen. — Aúf-: 1) tr.: durch Blasen öffnen: Blies mit seinem keuchenden Athem die Riegel und Schlösser auf. Musäus M. 3, 34; Wo sanft von Zephyrn aufgeblasen, | sich volle Rosenbüsch' ... ziehn. W. 12, 162. — 2) intr. und tr.: auf Blaseinstrumenten spielen, aufspielen: Zum Tanz, zu Tisch, zum Kampf ꝛc. a.; Daß er die Posaunen aufbläset. Luther 8, 255b ꝛc. — 3) tr.: durch Blasen Einen, Etwas in die Höhe, auf, emporbringen. — a) Eine Feder a.; Weil die gewürzte Glut mehr Weihrauch aufgeblasen. Mühlpforth ꝛc., nam.: Feuer a., auch übertr. z. B.: Ich will das Feuer meines Grimmes über dich a. Bibel; Funken, die noch unter der Asche glimmen, zu lichten Flammen (Arndt Ber. 379; G. 16, 59), das Fegfeuer (Fischart B. 9b), das Feuer der Rache (G. 13, 43), der Herrschbegierde (Klinger 7, 107), den Liebesbrand (Weichmann 3, 305) a. ꝛc. — b) [3] durch den Ton des Horns ꝛc. einen Liegenden, Schlafenden ꝛc. auf die Beine bringen: Bläst, als läg' ihm ob, die Todten aufzublasen. W. 20, 129 ꝛc. — 4) durch Blasen aufschwellen, ausdehnen, einen größern Raum einnehmen machen ꝛc., auch übertr., zuw. intr.: Da bläst ein Segel auf. Opitz, meist tr. und refl.: Die Backen (L. 1, 255); den Darm (Musäus M. 2, 99); das Fleisch (Zinkgräf 1, 230); Tauben (JP. 54, 144) a.; Haben Wänste sehr aufgeblasen. G. 7, 172; Formen, worin man den hohlen Glaskörper aufbläst. Karmarsch; Sie haben ihre Lügen noch weiter aufgeblasen. Luther 6, 28 ꝛc.; Ein Frosch, ein Truthahn blasen sich auf ꝛc. — Die kleinsten Dinge zu umschreiben, zu erweitern und gleichsam aufzublasen. Mendelssohn 4, 1, 284; Eine arme, unschuldige Metapher zu einer vollständigen, zierlichen Allegorie aufzublasen (W. 19, 196); die Stille zum wüthenden Sturm (Klinger 7, 140) a. ꝛc. Nam. übertr. von dem sich Spreizenden, Breit- und Großmachenden, Großthuenden, bei innrer Leere sich großes Ansehn Gebenden, große Meinung von sich Hegenden ꝛc.: Das Wissen bläset auf. Bibel; Blase, du blasest dich auf, aber noch fehlet das Licht. Chamisso 5, 157; Den der Dünkel aufgeblasen. Hagedorn; Er war sehr stolz; die Dienste, die er England geleistet hatte, bliesen ihn noch mehr auf. L.; Es blies sich Einer auf und sprach: | ich gehe der Gelahrheit nach. Lichtwer ꝛc. — Zumal oft im Partic. als Ew.: 1. Kor. 4, 19; Hiob 15, 2 ꝛc.; Der Aufgeblasene ist ein Hochmüthiger, welcher deutliche Merkmale der Verachtung Anderer in seinem Betragen äußert. Kant SchE. 95; Von sich eingenommen und aufgeblasen. Forster Br. 1, 310 u. o. Dazu: Aufgeblasenheit; Die Eitelkeit sucht Beifall ..., die Aufgeblasenheit glaubt sich schon in dem völligen Besitz derselben. Kant SchE. 58; 67; Droysen Y. 1, 32; 138; Vogt Köhl. XXXI. ꝛc., ähnl.: Aufblasung. JP. 41, 181 ꝛc. — Áus-: 1) durch Blasen herausbringen, heraus-b.: Das Dotter aus dem Ei a. oder heraus-b., dagegen metonym. nur: Das Ei a.; Der Vesuv bläst Rauch aus. Putlitz Wald 71; Der ... den unerschrocknen Geist bläst aus in tausend Plagen. Haller 82 = aushauchen, vgl.: weg-b.; Zephyrus ..., der blies Violen aus und Rosen. Opitz 1, 145. — 2) mit Blaseinstrumenten in die Welt hinaus blasen, laut verkünden, auch übertr.: Bin ich in euren Seelen, braucht ihr Das nicht auszublasen. Grabbe Herm. 68; Einen für einen Schelm a. Schweinichen 1, 308 ꝛc. — 3) durch Blasen ausbilden, gestalten: Diese Kugel bläst der Glasbläser zu einer größern aus ꝛc. Mitscherlich. — 4) Eine Flöte a., ausspielen, durch Blasen derselben vervollkommnen. — 5) zu Ende blasen: Der Flötenspieler hatte das Stück kaum ausgeblasen, als man die Wiederholung begehrte ꝛc. — 6) intr.: Hüttenw.: das Gebläse abhängen ꝛc. — 7) durch Blasen auslöschen, vom Licht und dem ihm Verglichnen: Ein Licht (Chamisso 3, 95; Lenau A. 3); die Fackel (G. 1, 11) a. ꝛc.; Was bläst so auf einmal das Feuer in deinen Wangen aus? Sch. 187b [die Gluth, Röthe]; Ein Licht [Leben] ausgeblasen, das ohnehin nur mit dem letzten Öltropfen noch wuchert. 112b; Einem das Licht (Stilling 1, 112), das Lebenslicht (Immermann M. 3, 366); der Hoffnung Licht (Mühlpforth Leich. 193) a. ꝛc.; Daß der unglückliche Knabe, der so mit 16 Jahren sterben mußte, nun rein ausgeblasen ist. Gutzkow R. 8, 387. — 8) Der Hochofen muß ausgeblasen [abgekühlt] und ausgebessert werden. Mitscherlich 2, 2, 70. — 9) refl.: sich auskalben (s. d.). — Be-: tr.: 1) Eine Wunde b. und besprechen, darauf hauchend. — 2) Etwas b. und besingen, mit Blasinstrumenten feiern ꝛc., — versch.: Blasen I. — I. Dúrch-: 1) tr.: von Anfang bis zu Ende blasen: Ein Musikstück d. ꝛc. — 2) tr. und intr.: hindurch-b.: Der Wind bläst durch den Schornstein durch, bläst den Schnee durch die Fenster durch ꝛc. — 3) blasend spalten: So dünn, daß man es d. könnte. — II. Durch-: s. I. nam.: blasend durchdringen: Der Wind durchblies den Wald; Er ist vom Ostwind durchblasen (durchgeblasen I.) ꝛc. — Éin-: tr.: 1) durch Blasen in Etwas hineinbringen, hineinblasen, nam. auch = soufflieren, einflüstern (s. d.): Er blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Bibel; Wenn ein Schüler dem andern den Spruch einbläst, welchen dieser ... aufsagen soll. Danzel 93; Der Thor bläst ein, der Weise spricht. G. 12, 16; Wer blies dir das Wort ein? Sch. 110b; Das hat mir Gott eingeblasen. 194a [den Gedanken in den Kopf]; Mir Launen einzublasen. V. 3, 226; Welch neuer Teufel blies mir den Gedanken ein? Werner Febr. 143; Ungelehrte Regenten seien, wie eine Orgel; die pfeife nicht, wenn ihr nicht ein Andrer einblase. Zinkgräf 1, 167. — 2) blasend einstürzen, z. B.: Ein Kartenhaus e., s. nieder-, um-b. — Empór-: tr.: in die Höhe, aufblasen, s. d. 3: Die Stürme des widrigen Schicksals sollen meine Empfindung e. Sch. 184b. — Entgêgen-: intr. und tr.: Der Wind bläst Einem entgegen. Forster R. 1, 137; JP. 2, 24 ꝛc.; Einem Etwas entgegen. Klencke Gesp. 1, 12. — Er-: tr.: durch Blasen gewinnen: Die Trompeter haben sich viel Geld e. ꝛc., nam.: Eisen e. [2e]; Wie denn die vorzüglichsten Eisensorten ... mit Holzkohlen e. werden. Karmarsch. — Fórt-: 1) weiter-, 2) weg-b., s. Ver-b. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. und tr.: Der Wind bläst von Osten her; Welcher Wind hat dich hergeblasen? ꝛc. — Blies ... über die flache Hand hin. Immermann M. 3, 247; Bläst die Rauchwolken vor sich hin; Daß ihr es versteht Stürme heraufzu-b. [heraufzubeschwören]. Klinger 2, 338 ꝛc. — Und bläst die kümmerlichen Flammen | aus eurem Aschenhäufchen 'raus. G. 11, 25; Da ein Mann seine Backen so voll nimmt, als er kann, um alles Gute und Böse was er weiß, über die arme Menschheit herauszublasen. W. 9, 57; — Den Dampf [der Cigarre] in den Garten hinaus-b. Gutzkow R. 1, 335; Was sie dort ausbreiten, in die Welt hinaus-b. würden. Gotthelf G. 328; Etwas über's Haus, über alle Dächer hinaus-b., auch übertr. = in den Wind schlagen ꝛc.; — Wenn der Wind hineinbläst. Burmeister gB. 2, 203; Müllner 3, 64; — Da mir Waldhörner übers Thal herüber-b. Riemer G. 2, 39; — Den aus den Jurathälern zum Genfersee hervorblasenden Joran. Kohl A. 3, 165 ꝛc. — Nīēder-: intr. u. tr.: Von dem Posaunentone der Kanonen werden jetzt die stärksten Burgthürme niedergeblasen, wie weiland die Mauern von Jericho. Heine Reis. 4, 299, vgl.: Um-b. I. — I. Über-: z. B. ein Musikstück obenhin, zur vorläufigen, Probe, zur Einübung blasen ꝛc., ferner zuw. = hinüber-b. — II. Über-: z. B.: 1) übermäßig blasen und dadurch verderben: Eine überblasene Flöte. Zelter 4, 17; Sich ü. ꝛc. — 2) so blasen, daß die Oberfläche gestreift wird: Er überbläst den Tisch, um ihn vom Staub zu reinigen. — I. Um-: durch Blasen umwerfen, z. B.: Ein Kartenhaus um-b.; Das umgeblasene Lehrgebäude. V. Ant. 2, 229. — II. Um-: blasend umgeben: Von den Winden, von Trompetern um-b. werden. — Ver-: 1) tr.: blasend verbringen, verwenden, verbrauchen und nam. vertreiben, s. die Vors. †„ver": Der Virtuose verbläst täglich vier Stunden, verbläst seinen Kummer; Der Glasbläser verbläst die Glasmasse zu Flaschen; Der Wind verblies die Nebel; Beim verblasnen [Taback-] Rauche. Uz 2, 121; Wie der Cyklopen Schaar ... mit Bälgen ... | Lüft' einhaucht und verbläst [fort-, ausbläst]. V. Georg. 4, 172; Im Hüttenbau wird beim Gold- und Silberscheiden das Antimon verblasen, durch Erhitzung mittels eines Gebläses vertrieben, — metonymisch auch: Das Gold wird ver-b. ꝛc.; Als der Erlös „ver-b." [verjubelt] war. Rank Haus 39. — 2) tr.: Maler.: die Farben dünn und schwach auftragen, so daß sie gleichsam nur hingehaucht erscheinen, vgl.: anblasen (1f) „vertreiben" und „verwaschen". Dann aber auch, wie Dies (vgl.: 3) wenn die Farben dabei in einander übergehn und die Umrisse nicht scharf, sondern verwischt erscheinen: Bei dem [Kotzebue] ist Alles schwammig, verblasen, liederlich. Immermann 12, 155, vgl.: blasieren. Und so auch: Unbestimmtheit, Verblasenheit, schwammichte, lockere Manier. Lavater. — 3) tr. und refl.: falsch blasen: Ein ungeübter Glasbläser liefert nur zu leicht verblasene Waare; Er hat sich ver-b., statt c müßte es cis sein ꝛc. — 4) intr. und refl.: zum ruhigen Athmen kommen, verschnaufen, verpusten: Die Pferde ver-b. lassen; Sich ver-b., von der Anstrengung ꝛc. — Vōr-: tr. und intr.: 1) in Gegenwart Andrer blasen, damit Diese es hören oder nachblasen: Als hier Pan sein tändelndes Lied holdseligen Nymphlein | vorblies. V. Ov. 2, 208; Th. 9, 27 ꝛc. — 2) hervor-b., z. B.: etwas hinten Liegendes nach vorn ꝛc. — Wég-: tr.: fort-b., durch Blasen wegschaffen: Wie weggeblasen [4b]. Arndt E. 338; Gutzkow R. 3, 143; W. 11, 68 ꝛc. — In einem Wink war Alles weggeblasen. 20, 89; Dem Hasen | von Bräutigam das Fräulein wegzublasen. 104; Felsen (Geibel Rod. 38); die Seele (Klinger F. 298); die Wolken vor den Augen (79); Spreu (Kant Buchm. 5) w. = hinwegblasen. Göckingk 1, 147 ꝛc.; So werden sie vom Angesicht der Erde weggeblasen werden. Sealsfield 2, 52 ꝛc. — Zer-: tr.: blasend zerstören, vernichten: Daß meine Trompete lange z. war. Arndt Ber. XVII.; Die Sorgen zerblies es, wie Wolken der Wind. Gd. 315; Grün Schutt 149; Müllner 4, 202; JP. 21, 131 ꝛc.; Sich z., sich ganz matt blasen, bis zur Erschöpfung ꝛc. — Zu-: 1) intr.: weiter-, los-b. — 2) tr.: a) blasend schließen, z. B.: Die Öffnung einer Glasröhre z. — b) Einem Etwas z., hin-, ein-b. (s. d.): [Der Trompeter] hatte manchem Hasen . . | Kourage zugeblasen. Blumauer 2, 120, Hippel Leb. 1, 107. — c) dazu (als Begleitung) auf einem Blasinstrument blasen ꝛc. — Zurück-: 1) tr.: Er blies die Feder zurück, die ich ihm zugeblasen hatte. — 2) intr.: Der Führer lies z. = zum Rückzug. — Zusámmen-: 1) intr. und tr.: durch Blasen zusammenbringen: Der Mensch kann die Kraft der That und die Lebensgestalt der Kunst doch am Ende nicht aus dem Äther z. Arndt Ber. 198; Mit dem Dutzend Leute, das du ... erst z. musst. Freitag Soll 3, 33 (vergl. zusammentrommeln); Daß wir aus Süden und aus Norden | zusammengeschneit und geblasen worden. Sch. 327b ꝛc. u. ä. m.

Bläser, m., -s; uv.: 1) eine Person, die bläst (B-in, f.), z. B.: a) Glash.: Er reicht nun die Pfeife dem zweiten Arbeiter, dem B. zu. Karmarsch; Glas-B. (s. Gläser), — bei Adelung ohne Uml.: Glasblaser ꝛc. — b) musikalische Instrumente: Ein ganz vorzüglicher B.

auf dem Cornet à piston. Gutzkow R. 2, 311; Zwanzig B. spielten frisch. Ramler F. 3, 139; 142; Zum kräftigen Marsche der B. V. 2, 27; Ein Chor von B-n. Zelter 4, 409 ꝛc. **Mit fremder Endung**: „Blasiasten". Schuppius 190. So: Drommeten= (Luther 8, 82a); Dudelsack= (Kohl Irl. 1, 431); Flöten= (Platen 4, 289); Kuhhorn= (Heine Rom. 103); Syringen= (V. Th. 8, 9), **ferner**: Lärm=, Alarm=B. ꝛc. — **c) Person, die flüstert, nam. in der Zssg.**: Ohren=B., **Person, die Einem Allerlei zuflüstert, zumal dem Hörenden angenehme, Andre verleumdende und verklatschende Dinge.** Sir. 5, 16; In Ew. kurfürstl. Gnaden Kammer, unter den Ohrenbläsern. Luther 6, 360b; Tieck Nov. Kr. 3, 31 ꝛc. — **Außerdem Zssg. wie** Ein= (Keller gH. 2, 403; JP. 1, 62; Müllner 7, 183), Zu=B. = **Souffleur ꝛc. (s. Zssg. von blasen). — 2) natürl. ohne das fem. auch Bez. von andern blasenden Wesen und Dingen, so: des Walfisches, des Magnets, des Aschenziehers oder Turmalins ꝛc.; so auch statt „Gebläse", z. B.**: Beide Arten von Gebläse lassen sich in einfachwirkende und doppeltwirkende oder Doppel=B. eintheilen. Karmarsch 2, 51; Wetter=B. 1, 174, **eine Einrichtung, in die Grubengebäude atmosphärische Luft zu leiten ꝛc. (s. d. folg.).**

Blaserei, Bläserei, f.; -en: **das Thun und Treiben eines Bläsers (s. d. 1), Geblase**: Einbläsereien sind des Teufels Redekunst. G. 12, 75; Ohrenbläsereien kein Gehör schenken ꝛc.; Die Flötenblaserei ist Nichts für einen Soldaten. Gutzkow R. 7, 431; Die Trompetenblaserei der Esel. Arndt Ber. 144.

Anm. Die Form ohne Umlaut entspricht mehr dem „Geblase" und den äußerlichen Zssg., wie Adelung und Campe z. B. auch „Glasblaser" haben ꝛc.

* **Blasiast**, m., -en; -en: s. Bläser 1b.

* **Blasieren** (frz.), tr.: **durch Überreizung abstumpfen, zumal im Partic. als Ew., s. Blasé**: Ihr aber seid blasiert und stumpf, | faul und verfault. Freiligrath Pol. 1, 22; — **Dazu**: Blasiertheit, f.; -en: Auerbach Tag. 136; Bodenstedt 1, 7 u. o.

Bläsieren, tr.: s. blasonnieren.

Bläsig, a. (-keit, f.): **Blasen habend, voller Blasen („bläserig"** Spate): B. oder porös. Burmeister; Zur b-en Schlacke. G.; Die B-keit des Eises. Kohl A. 3, 74. — **Zssg. z. B.**: In Gestalt eines fein-b-en Schaumes. Karmarsch 1, 372 ꝛc.

Bläsig, a. (-keit, f.): **1) blähig, blähend, z. B.**: Bauch=b. oder schlagebäuchig (s. d.). Schmeller; Bauchbläsig (s. d.). Hohberg 3, 49. — **2) Metallurg. in Zssg.**: Kalt=b. = **strengflüssig, schwer zu erblasen, Ggstz.: hitzig.**

Bläsius, m., uv.; -se: Eigenn. s. bläseln, in der Volksspr. die dgl. fremde Endungen liebt (s. Blasiast, Buckelorum, Pfiffikus ꝛc.) als Personifikation des blasenden Windes; eines Rausches. Schmeller; in der Gaunerspr.: Bläsi, das blähende Schaf. Simplicissimus 1, 254; 413 (vgl.: Schmeller bläßen, engl. bleat vom Schafgeschrei).

* **Blasonnieren** (frz.), tr.: **ein Wappen prüfen u. heraldisch erklären; ursprüngl. deutsch von dem „ausblasenden" Herold. So auch**: Ausbläsieren. Fischart B. 200a, **ausschmückend erklären ꝛc.**

* **Blasphem-ie** (gr.), f.; -en: **Lästrung, Gotteslästrung. — -ieren, tr.: lästern (vgl.: blamieren).**

I. **Blass**, m., -es; -e: **1) angeblasne Glut, Feuerflamme**: Brem. Wörterb.: Das Fangen der Krebse bei einem B. Rabe, Gesetzsamml. für d. Mecklenb.-Schwerin'schen Lande, 2te Folge 2, 515, Nr. 1794. — **2) weißer Fleck, zumal an der Stirn, Pferd mit einem solchen ꝛc. (s. Bläſſe I)**: Der B. schritt stattlich vor. Gotthelf U. 1, 121 ꝛc. — **3) (s. 2) mundartl. auch = Stirn**: Den Goliath ... genau an die Stirn oder B. getroffen. SClara (Wackernagel 3, 1, 898 Z. 29).

Anm. Engl. blaze in Bed. 1 u. 2, vgl. auch „Blüse". Grundbegriff scheint der des hellen Schimmers, woraus sich dann blaß als Bez. der hellen, dem Weiß sich nähernden Farbe, dann auch der schwachen, geringen im Ggstz. der tiefen, intensiven Färbung entwickelt, vgl.: „bleich", das ebenso aus der Urbed. „blickend" (vgl.: blinkend, blank) in die des matt Schimmernden, des farbenlosen Weiß übergegangen. Benecke u. s. d. folg. Wörter.

II. **Blass**, a., bläßer (blaßer); blaßest (bläßest): **1) von schwacher, matter, wenig intensiver Farbe, s. bleich (vgl.: Anm.)**: B-es Gesicht, **Ggstz. blühend, roth**; B-e Rose, **Ggstz. dunkelrothe**; B-e Dinte, **Ggstz. schwarze, tieffarbige**; B-es Gelb. **Ggstz. intensiv**; B-er Schimmer, **Ggstz. hell**; B. wie Kreide (Heine Lied 54 u. o.), wie (die) Wand. Mörike N. 498; Schubart 2, 104 ꝛc., **vgl.: Bleichwand**; B. vor Schreck, Angst ꝛc.; Eine Art Flor, der den häßlichen Anblick bläßer und milder macht. Börne Par. 1, 242; B. und b-er | erlosch der Schimmer. Chamisso 4, 158; Der Todesschweiß auf der b-en Stirn. G. 14, 39; Von dessen Art und Charakter sie nicht die b-e Idee fassen konnte. Goltz 3, 127 **[leise, schwache ꝛc.]**; Das b-e Heer der Nacht. Haller 17; Der B-e erröthet. Heine Lied. 110; Geärgert blau und b. 152; Aus dem edel-b-en Antlitz. 267; Ein bleiches Gesicht, das ein langer Bart noch bläßer erscheinen machte. Lewald W. 3, 296; Der Wolkenlichter Schaar verändert ihren Schein, | wird sämmtlich b. und bleich. Opitz 1, 14; Die schreckenbleichen Gesichter erschienen noch bläßer im Scheine des Monds. Stahr Rep. 1, 33; B. von Wangen. W. 20, 113; Bei sehr b-em Mondschein. 13, 94. — **Seltner von einer bestimmten Farbe, z. B.**: Nicht die Braunen, nicht die B-en. Beck Heim. 134, **wohl = Blondinen**; Da soll... die b-e Wermuth grünen. Mühlpforth Leich. 189, **vgl.**: Bleicher Primeln Keime. Salis 101. — **2) (s. 1) b. machend**: B-e (bleiche) Angst, Furcht, Unruhe; B-er (bleicher) Schrecken, Neid, Tod ꝛc.; Daß wir mit dem bloßen, b-en Schrecken davon kamen. Dingelstedt 22; Bleich ist der Tag | u. b-e Nebel schleiern | die Sonne ... ein. KGroth 47 ꝛc.

Anm. S. I. — „Bleich", das meist einen höhern Grad von b. bezeichnet, unterscheidet sich dadurch, daß es eigentl. Das bezeichnet, was seine natürliche Farbe verloren hat und in farbenloses Weiß übergegangen ist, vgl.: Bleiche, bleichen und z. B.: Die Stirne war nicht mehr glatt und die Locken wurden bleich. ASchlegel Luc. 259, wo nicht b. stehen könnte, weil in den vom Alter gebleichten Locken die ursprüngl. Farbe verschwunden ist, vgl.: Die Farbe der abgeschnittenen Locke wird mit der Zeit b-er. Umgekehrt steht gewöhnl. b., nicht bleich als Bestimmungsw. bei Farben im Ggstz. von tief, intensiv, z. B.: b.blau, -braun, -gelb, -grün, -roth ꝛc.; Vom sattesten Roth bis zum b-esten Hellroth. Karmarsch 1, 159; zuw. auch: b.weiß (Lenz Nat. 3, 129; 222), -weißlich (41; 267; 4, 61 ꝛc.). Bei Älteren statt dessen z. B. auch: Bleichgeel, vom Schwefel. Matthesius Sar. 123a ꝛc., jetzt jedoch nicht zur bloßen Bezeichnung einer wenig intensiven Farbe, sondern vielmehr, um das Krankhafte, das Unscheinbare, das Grausenerregende zu bezeichnen, wozu als zweiter Begriff die Farbe hinzutritt, z. B.: Wie das Alles so bleichroth und darunter viel feurige helle Flamme! G. 9, 115; Dagegen das liebe Korn keine schöne, herrliche Gestalt hat, sondern ganz bleichgeel im Felde steht. Luther 8, 303b; Ein Pythagoräer bleichgelb und ungeschuht. V. Th. 14, 6 ꝛc., vgl.: Den gelblich b-en Mund. Heine Lied. 264. — Der Kompar. meist mit Uml. z. B.: s. o. und Forster Br. 1, 355; G. 19, 333; 39, 177; 40, 23; Heine Lut. 1, 141; Lenau 1, 321; Matthisson 114; Sch. 527a ꝛc., doch auch ohne Uml.: Brockes 9, 188; Geibel 139; Geßner 1, 16; 228; Heine Lied. 191; 354; Reis. 1, 21; Rom. 108; Tieck A. 1, 261 ꝛc. Im Superlativ meist ohne Uml., wohl wegen des auf das „ss" folgenden Dehnungs-e, doch z. B.: Das bläßeste Gesicht. Thümmel 1, 36 ꝛc.

Zssg. (vgl. die von bleich) bez. theils das die Bläſſe Bewirkende, z. B.: Mach nicht sorgen-b. das Antlitz. Rückert Mak. 1, 137; Liebe-b. Nal. 12 ꝛc., **theils noch gewöhnlicher einen Vergleich, z. B.**: Kreide-b. Heine Reis. 3, 183; Leichen-b. Lied. 56; Tieck Nc. 1, 17; 2, 91; W. 20, 110; Lilien-b. 323; Heinse A. 1, 202; Marmor-b. Heine Lied. 331; Stahr Rep. 1, 301; Milch-b. Keller gH. 1, 10; Rosen-b. Rückert 2, 128; Todt-b. Gutzkow R. 5, 433; Hebel 3, 25; Heine Lied. 313; Rom. 126; Schubart 3, 93; Schwab 242; Todten-b. Gutzkow R. 4, 338; Königsl. 37; Heine Lied. 72; Todes-b. Hebel 3, 496 u. ä. m.

III. **Blass**, n., -es; 0: **Bläſſe s. II.**: Ein schreckliches B. | beziehet ihr Gesicht. Weiße.

I. **Bläss(e)**, m., -en; -e, f.; -n; **Bläßchen, lein, auch ohne Uml.: Blaß (s. d. I 2), d. h. weißer Fleck, namentl. Stirnfleck und Thier mit einem solchen: 1) derartiger Fleck**: Die Kuh mit der B-e. Freitag Soll 3, 203; Ein Hengstfüllen mit einem weißen Bleß (Bläß) vor dem Kopf. Lichtenberg 1, 369; Dem Rosse mit der Bläss' am Fuße. Calvi 2, 144; Das schieferschwarze, graugrünfüßige **Wasserhuhn (Fulica artra)** mit weißer Stirn-B-e. Tschudi Th. 71; Und an der dunkelen Stirne mit schneeiger Blaſſe gezeichnet. V. Ov. 1, 160. — **Auch übertr.**: Du hast einmal als Altliberaler ein' Bläß **[Abzeichen, bist als solcher notiert]** und das schmiert dir keine Kanzleidinte zu. Auerbach D. 4, 96. — **2) Thier mit einem weißen Fleck, z. B.: a) von Kühen**: Die B-e ist melk. Immermann M. 3, 8; Die beste Kuh ist unser B-chen. V. 4, 135; Man heißt keine Kuh B-lein, sie habe denn ein Sternlein **(Blümlein). Sprchw., z. B.**: L. 11, 682 u. o. — **b) von Pferden**: Die B-e konnte nicht mehr laufen. Willkomm Sag. 1, 56; 62; Wie du weißt, verschenkt' ich meinen B-en | und doch war der B-e mir so werth. Göckingk 1, 218; Auf einem B-en. Gutzkow Bl. 1, 296; Der B. sieht mit dem einen Auge Nichts. vHorn Schmj. 119. — **c) B., B-chen, B-lein (s. 1). Wasserhuhn, Fulica atra.** Döbel 1, 72, **vgl. Belch 2. — Roth-B-chen, F. chloropus ꝛc.**

II. **Bläſſe**, f.; -n (Mz. selten): **Das Blaß-sein, die Blaßheit**: Mit fliegender Röthe und B. wechselnd. Chamisso 4, 277; [Die Farbe] kann diluiert und in einer gewissen B. erscheinen. G. 39, 48; Wenn ... die Lilie aufzulegen zarte B-n | ... vergessen wird. Rückert 2, 318; Aschfarbene B-e. Scherr Gr. 2, 204; B-e der Armuth. Sch. 117a; Der angebornen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens B-e angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — **Ungewöhnl. auch = weißer Teint.** Böttger Byr. 4, 86.
Zssg. (s. blaß II.) z. B.: In der letzten Abend-B. (vgl.: Des Tages ... Farben blassen. Sch. 47b); Meine Fieber-B. Ramler 216; Leichen-B. bedeckte ... die sonnengebräunten Züge. Stahr Rep. 3, 46; Antlitz, das ein innerer Gram mit einer melancholischen Lilien-B. überzog. Heinse Ard. 1, 174; Die Marmor-B. des Todes. Stahr Rep. 1, 105; Von der Stuben-B. des Fleißes angehaucht. König Kl. 1, 161; Todes-B. bedeckte ihn. Börne 2, 291 ꝛc.; Todten-B. Stahr Rep. 1, 17 u. ä. m.

Bläſſeln, intr. (haben): **bläßlich sein, kränkeln**: [Der Mond] pimpelt, bläſſelt und wimmelt und wabbelt nur so nächtlich dahin [als sei er krank]. Tieck Nov. Kr. 2, 231, **s. Blaſſen.**

Blaſſen: **1) intr. (haben): blaß sein, werden (s. er-b.)**: Bis sie blutend blasst. H. 16, 242; Die Sterne b. wenn die Sonnen funkeln. Herwegh 1, 25; Seine [des Tages] Farben b. Sch. 47b; Des alten Königs letztes B. 35a; Sein [des Glühwurms] unwirksam Feu'r beginnt zu b. Schlegel Haml. 1, 5 u. o. — **2) tr. (seltner): blaß machen (vgl.: bleichen)**: Röthen, | was Todtenasche blasset. Logau 3, 6, 13. — **auch mit Uml.**: Unsere ... gebläſſten und gerunzelten Tütendreher. Kohl Südr. 1, 196.

Zssg. z. B.: Ab-: gewöhnl. intr. m. sein, die Farbe fahren lassen und blaß werden: Der Schmetterlingsstaub... abgeblasst. Immermann M. 4, 199; Abgeblaßte Wappen. Prutz Mus. 2, 367; Die Farben der Haut sind abgeblasst. Rückert Nal. 175; Blasset ab wie Tod. Schubart 2, 91; Olivenfarbene **[Käfer]** blassen ... ins reine oder bläuliche Schwarz ab. Tschudi Th. 286 ꝛc.; refl.: H. 11, 144 = **sich blaß studieren ꝛc. — An-: tr. (selten)**: Der Mondschein blasst alle Gegenstände an. — **Aus-: tr.: die Farbe ausziehen, und intr. (sein): sie so verlieren**: Die Sonne blasst das Band aus. — Diese Stickerei scheint mir sehr ausgeblaßt. Prutz Mus. 3, 15 u. o. — **Dahin-: intr. m. sein: blassend hinschwinden, dahinbleichen s. d. — Ent-: tr. und refl.: die Bläſſe fahren lassen**: Entblasse dich und werde wieder roth. Baggesen 5, 55. — **Er-: 1) intr. sein: blaß werden: a) vor Gemüthsbewegung, besonders Schreck**: über Etwas **(Accus., zuw. auch Dat.. z. B.**: Pestalozzi 1, 48, **s. † über)** e.; Erschrecken und e. Judith 6, 4 ꝛc.; Erröthend, e-d in einem Nu. Chamisso 3, 239; Was nicht der keckste Jäger ohn' E. nur denken mag. 4, 72; Unerblasst zum Tode gehn. Haller 135; Vor keinerlei Schuld zu e. V. Hor. 2, 214; Von keiner Schuld e. W. HBr. 1, 51, **genauer als V., da man vor Etwas erblasst, wenn es erst geschehn soll; von Etwas, über Etwas, was geschehn ist. — b)** Vor Etwas e., **davor, als vor dem Überstrahlenden verschwinden**: Vor ihrem reinen Licht erblasst der falsche Schein. Haller 73; Ein innres Leben, vor dem das Leben der Erd' erblasst und schwand wie

Nachtlampen im Morgenroth. Hölderlin H. 2, 97 u. o. — c) (s. b) mattre Farben annehmen, erlöschen, hinschwinden, wobei oft das Entstehnde von blasser Farbe mit „in" ꝛc. beigefügt wird: Sie erblassen, die Wolken. Geßner 2, 171; Das Abendroth erblaßte zur Dämmrung. 1, 52; Die Blume erblasst. Gotthelf G. 1; Die Hoffnungen erblaßten von selbst. Guhrauer Leſſ. 1, 272; Der Purpur, der im Westen funkelt, | erblasset in ein falbes Grau. Haller 96; Die Aussicht auf die große Erbschaft erblasst. Prutz Muſ. 2, 359; Auch der Stein erblasste zu Gold [durch die Berührung des Midas]. V. Ov. 2, 204. — d) euphemistisch statt sterben: Lässt ... sein Herzogthum durch sein E. frei. LHNicolai 2, 67; Der Wohlerblaßte. Hagedorn 3, 171; Das erblaßte Mädchen, einer Schlafenden ähnlich, aber kalt und athemlos. W. 18, 103 ꝛc. — 2) selten tr. = machend: Es hielt Jedweden e–de Angst in der Stellung. V. Th. 25, 220 ꝛc. — Hin=: dahin=b. — Nach=: intr. mit sein, von blassen Dingen, die nachträglich noch blasser werden. — Ver=: 1) intr. mit sein, den hellen Farbenglanz verlieren, ganz blaß werden: Nachdem mir das Leben verblasst war. Chamisso 4, 305; Die tausend verblaßten und wieder in altem Farbenglanz auftauchenden Kindheitserinnerungen. Herrig 16, 274; Luther 8, 250; Gott! Sie ver=b.! Sch. 189b; 426a; Werner Febr. 91 ꝛc. — 2) tr.: ver=b. machen: Thränen, die meine Schrift ver=b. Bettina G. 1, 170; Bei dem einen [Schmetterling] verdüstert und verblasst sie [die Alpenzone] die rothgelbe Farbe. Tschudi Th. 283 ꝛc.

Bláſsheit, f.; –en: Bläſſe II. (s. d.).

Bläſs-lich, a. (**-keit**, f.): ein wenig blaß: Furcht, du machst zum b–en Gesicht | mein rothes. Gleim 4, 238; G. 19, 116; 21, 281; Heine Reiſ. 2, 281; 3, 239; Sterbe=b. Rom. 172 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: ein blasses Wesen, solche Personen, Thiere z. B., namentl. = Bläßhuhn.

Bláſſung, f.; –en: das Blassen, gewöhnl. in Zſſtzg.: Ab=, Aus=, Er=, Nach=, Ver=B., z. B.: Verfärbungen, Erblassungen und Farbenerhöhungen. Kohl A. 3, 124.

Bláſt, m., –es; Bläste; Bläſtchen, lein: veralt. mundartl., das Blasen, Wehen; Hauch, Dampf, Blähung ꝛc., mit ebenfalls mundartl. Ableit. u. Zſſtzg.

I. **Blátt**, a.: s. blutt und platt.

II. **Blátt**, n., –(e)s; Blätter, Blättchen, lein, Mz. auch: Blätterchen, lein; =, Blätter=: platter Körper von geringer Dicke bei verhältnismäßig größerer Ausdehnung in der Länge und zumal in der Breite. — 1) an den Pflanzen alle sich in die Breite ausdehnenden seitlichen Gebilde, und zwar sowohl die nicht unmittelbar zur Befruchtung dienenden Theile der Blüthen (Blumen) und ihrer Kelche, als auch namentl. die Fruchtknospen und Früchte bedeckenden, aus Häuten und einem dünnen faserigen Netz bestehenden Gebilde, welche letztern bei den Holzpflanzen mit dem Sammelnamen „Laub" bezeichnet werden. Die letztern heißen darum als einzelne, wie jene Blumen= oder Blüthenblätter, auch Laubblätter (s. d.), doch wenn sie, statt sich in die Breite auszudehnen, schmal walzenförmig sind und spitz zulaufen, d. h. pfriemen= oder nadelförmig sind, Nadelblätter (bot.), oder im gewöhnl. Leben auch im Ggſtz. zu den Blättern „Nadeln" oder „Tangeln". Ähnl. Unterschiede des botan. und des gewöhnl. Sprachgebrauchs finden sich z. B. auch bei den Samenblättern (Kotyledonen), von denen G. 36, 21 sagt: „Sie erscheinen oft ... ebenso sehr in die Breite als in die Dicke ausgedehnt .., sie haben fast nichts Ähnliches von einem B–e ..., doch nähern sie sich bei vielen Pflanzen der Blattgestalt, sie werden flächer; sie nehmen, dem Licht und der Luft ausgesetzt, die grüne Farbe in einem höhern Grade an, die in ihnen enthaltenen Gefäße werden kenntlicher, den Blattrippen ähnlicher. Endlich erscheinen sie uns als wirkliche Blätter" ꝛc. Die Botanik unterscheidet die versch. Formen und Arten des Blatts durch bestimmte (an ihrer alphabetischen Stelle, soweit sie besonderer Erklärung bedürfen, verzeichnete) Kunstausdrücke. Wir erwähnen hier nur: „einfache Blätter", wo ein Blattstiel nur ein nicht bis auf den Mittelnerv zerfälltes Blattgebilde trägt, und: „zusammengesetzte", die aus mehrern, nicht unmittelbar verbundenen Theilen (Blättchen) auf einem Blattstiel bestehn; Die Blätter erscheinen ... eingekerbt, tief eingeschnitten, aus mehreren Blättchen zusammengesetzt, in welchem letzten Falle sie uns vollkommen kleine Zweige vorbilden. G. 36, 23. Vgl. auch die Zſſtzg., die unerschöpflich sind, insofern sie von allen Pflanzen gebildet werden können, z. B.: Baum=, Strauch=, Pflanzen=, Blumen= ꝛc., Ahorn=, Buchen=, Eichen=, Ellern=, Palm(en)= ꝛc., Klee=, Kohl=, Salat=, Gras= ꝛc., Rosen=, Veilchen=, Lilien=, Mohn= ꝛc. B.; Stengel=, Kelch= und Blumenblätter. G. 36, 39, wobei wir nur bemerken, daß von den mit Baum (s. d. II 2a) zusammengesetzten Pflanzennamen in der Zſſtzg. mit Blatt oft dies „Baum" wegfällt: Öl=B. (B. des Ölbaums), Apfel=, Birn=, Kirsch=, Pflaumen= ꝛc. (Baum=) B. — Geschwankige, längliche, gruppierte, zackige, runde Blätter ꝛc. G. 30, 257 ff. — Der Baum treibt, gewinnt (Mark. 13, 28) Blätter; Die Blätter treiben; sprießen, schlagen aus, sind grün, frisch, — werden gelb, falb, welk, dürr, fallen, fliegen im Winde, rascheln, rauschen ꝛc.; Die jungen Blätterchen, die auf den Zweigen. Brockes 9, 318; Meine [Werther's] Blätter werden gelb und schon sind die Blätter der benachbarten Bäume abgefallen. G. 14, 93; Ist der Mensch nicht ... wie ein abgefallen Blatt? Hölderlin H. 1, 91; War ein neues B. in seinen Lorbeerkranz. JP. 2, 102; Wein von drei Blättern (= dreijähriger); Auf dem B. blasen (G. 10, 279); pfeifen (Hebel 3, 465; Stilling 1, 8) u. o., daher weidm.: [Die Rehe] lassen sich anjetzo aufs B. locken, weil sie meinen, ihre Jungen schreien. Fleming J. 374a; Ende Juli und August wo der Rehbock „aufs B. springt", d. h. kommt, wenn man auf einem B. den fiependen Ton der Ricke nachahmt. Lenz Nat. 1, 553; Das Reh wird auf das B. geschossen. Döbel 2, 120 (s. blatten I.) u. ä. m. — 2) ein Stück Papier oder ähnliches Schreibmaterial, statt dessen früher wirkliche Baumblätter dienten, im Orient namentlich Palmblätter (z. B.: Rückert Br.E. 364), welches Wort deßhalb auch noch öfter eine Sammlung orientalischer Dichtungen bezeichnet. — Zettel (s. d.) ist immer ein loses B. und zwar in Bezug auf Etwas darauf Notiertes oder zu Notierendes, dagegen: Ein leeres B., Etwas darein zu wickeln; Jetzt sollen die Blätter gesammelt, auf einander gelegt werden und der Buchbinder soll sie zu Büchern machen. Börne 1, V; Gieb den Winden ein frisch, ein fliegend B. Freiligrath Garb. 51; Der Zeitungen, der Monatsschriften, der fliegenden Blätter. G. 10, 175; In denen goldenen Blättchens [dem deutschen Merkur]. 7, 214; Wenig Blätter Freuden, ganze Hefte Leiden. 4, 29; Ihre gedruckten, ihre geschriebenen Blätter. 30, 341; So steht dein Bild auch klar und glatt | in unserm Herzen auf jedem B. 6, 47; Man honoriert daselbst ein jedes B. 12, 60; Die Zauberblätter! 63 [Papiergeld]; Versprach für nächstens ein bedeutenderes, beruhigendes B. [Brief]. 15, 13; Mein Feuer brennt nicht nur auf Blättern. Haller 101 [meine Liebe ist auch in der That vorhanden]; Das große B. [Magna charta], das deine [Englands] Könige zu Bürgern, | zu Bürgern deine Fürsten macht. Sch. 20a; Jene hat gelebt, | wenn ich dies B. [das Todesurtheil] aus den Händen gebe. 438b; Schlag hier das B. ein, wo ich blieb. Schlegel Cymb. 2, 2; Die Geschichte .. in ihren blutgetränkten Blättern. Stahr Rep. 3, 215 ꝛc.; B. für B. (Kürnberger Am. 367; LHNicolai 1, 63; Ramler F. 2, 557) oder vor B. L. 2, 288 ꝛc.; Vom B. lesen (Börne 2, 15), predigen ꝛc. im Ggſtz. des freien Vortrags, sich an das Aufgeschriebne haltend; dagegen: Vom B. lesen (G. 17, 34); spielen (15, 14); singen (Tieck Nov. 4, 15) u. o. = ohne weitre Vorbereitung und Vorübung. — Wir erwähnen hier noch besonders, nam. mit Rücksicht auf die unerschöpflichen Zſſtzg.: a) Zſſtzg. mit Zahlen, meist den lateinischen, zur Bezeichnung der Größe des B–es im Verhältnis zum ganzen Bogen, z. B.: Quart= (Viertel), Oktav= (Achtel), Duodez= (Zwölftel), Sedez= (Sechzehntel) B. (s. auch Patent, Folio), wofür Jahn M. 205 lieber: Vier=, Acht=, Zwölf=, Sechzehn=, wie für Folio Voll=B. wollte. — b) nach dem Stoff untersch. man z. B. ein B. Pergament, Papier, Post=, Koncept=Papier ꝛc., auch als Zſſtzg.: Pergament=B. ꝛc. — c) nam. aber nach Dem, was darauf steht oder wofür es bestimmt ist, eine unerschöpfliche Zahl Zſſtzg., z. B.: Akten=, Albums=, Bank= (Möser Ph. 1, 99 = Bankfolio), Bleistift= (G. 25, 184, mit Bleistift beschriebnes), Brief= (G. 30, 6), Censur= (Börne 2, 2), Denk= (Rahel 1, 4), Druck=, Erinnerungs= (Freiligrath Garb. 111), Erwidrungs= (G. 6, 441 = Gegen=. Mörike N. 471), Gedenk=, Noten= (Holtei Ob.B. 1, 86), Notiz=, Schrift=, Stammbuch= (Immermann M. 1, 54), Titel= (Rabener 1, 51), Todes= (Laß mich es ansehn dieses Todes=B. G. 13, 335, mit dem tödtlichen, verhängnisvollen Inhalt für mich), Trauer= (Mühlpforth Leich. 188) B. u. ä. m., von denen einzelne natürlich auch übertr. vorkommen, z. B.: Auf manche glatte Wange | hat mein Schläger, flott und schneidig, | sich ein Stammbuch=B. geschrieben. Scheffel 36; Ist er seines Volkes | sinnverrücktes Titel=B.? Heine Troll 54; JP. 27, 62 ꝛc. — d) Blätter, öffentliche Blätter, Zeitungen, Zeitschriften: Die Nachricht hat in allen Blättern gestanden; Er redigiert ein kritisches B.; Blätter für literarische Unterhaltung; Wer hätte auf deutsche Blätter Acht, | Morgens, Mittag, Abend und Mitternacht. G. 3, 129 ꝛc. und viele Zſſtzg., welche Zeit des Erscheinens, Inhalt, Lesekreis, Zweck, Preis ꝛc. angeben, z. B.: Die Morgen=, die Abend=, die Nachmittags= und Mitternachtsblätter. Immermann M. 1, 140; Tagesblätter (Börne 2, 108); Wochenblättlein (Hebel 3, 204); Sonntags=B.; Zeit= (Immermann 12, 141), Zeitungs=B. (Freiligrath 1, 109) ꝛc. — Amts=, Bezirks=, Kreis=, Provinzial= ꝛc.; Volks=, Schul=, Ergänzungs=, Unterhaltungs=, Konversations=, Mode=, Haupt=, Bei= (Auerbach Leb. 1, 105), Partei=, Pfennig=, Riesen=B. (Kohl Engl. 2, 13, von sehr großem Format) u. ä. m. — e) = einzelne Karte, z. B.: Ein Spiel Karten hat 52 Blätter u. o.; Regen eifrig die bunten Blätter in ihren Händen. Höfer V. 3; Es steht zu Viel auf diesem einen B. für mich: | drum also mischen muß ich mein Spiel und wär es auch | mit doppelten Karten. Prutz Woch. 68; Das B. verlor immer. Sch. 745a ꝛc. — Auch hier Zſſtzg., z. B.: Karten=, Stich= (womit man andre Karten sticht, trumpft), Fehl= (Ggſtz. Stich=B.), Koeur= oder Herz=, Karo=, Piek= ꝛc., Drei=, Vier=, Fünf=B. ꝛc. (im Pikett eine Reihe von 3, 4, 5 ꝛc. aufeinanderfolgenden Karten, — aber auch ein Spiel, wobei die Spieler 3, 4, 5 Karten erhalten) u. ä. m. — f) B. = Zeichnung, Gemälde, sei es auf Papier, Leinwand, Holz ꝛc.: Radierte Blätter; Meine Blättchen .. Es sind Karrikaturen. G. 19, 354; Die trefflichen Blätter. 30, 338; Ich besitze vier B. (s. Anm.) nach den Rafael'schen Bogen. Zelter 3, 206. Zſſtzg. z. B.: Altar=B. (G. 23, 47) ꝛc. — 3) auch andre blattähnliche Körper, d. h. Platten (s. d.), dünne Scheiben, dünne Schichten von größerer Ausdehnung in der Breite (s. 2f). Der Übersichtlichkeit wegen führen wir davon zunächst die hauptsächlichsten, durch Kunst so gebildeten Körper (a—e), dann die natürlichen (f—l) auf: a) von Holz u. dgl.: bei den Tischlern ꝛc. jedes mit seinen Enden in ein andres eingeschobne Brett, s. Anblatten; Das B. [die Platte] eines Tisches ꝛc., der Haupttheil desselben, die auf den Füßen oder dem Gestell ruhnde ebne Fläche: Wein floß über den Tisch, und sie .. | zog auf dem hölzernen B. Kreise der Feuchtigkeit hin. G. 1, 235; Oben geebnet wie ein Tisch=B. Musäus M. 2, 78 ꝛc. So auch von den Theilen eines Stuhls: Das Sitz=B. [der Theil worauf man sitzt] .. Rücken=B. [Lehne]. Kinkel E. 405, im Ggſtz. der Beine; ferner von den Theilen, Flügeln einer Thür ꝛc.: Zwo Thüren von Tannenholz, daß eine jegliche Thür zwei B. (s. Anm.) hatte an einander hangend in ihren Angeln. 1. Kön. 6, 34; Die Thür hatte zwei Blätter, die man auf und zu that. Hesek. 41, 24. — Bergb.: die eingeschnittenen Enden in den Fächern und Kappen, die aufeinander gelegt werden und die Vierung machen ꝛc. — Schiff.: der breite ins Wasser getauchte Theil eines Ruders; der Flügel eines Ankers ꝛc. — Ferner: Weber.: ein am Webstuhl schwebend hangender Holzrahmen, mit feinen Rohr= oder Metallstiften, wozwischen die Fäden der Kette laufen, mit welchen der durchgeschoßne Einschlag fest angeschlagen wird, auch Riet, Riet=B., Kamm, Kamm=B., Weber=B. genannt. G. 19, 50; Den messingenen Rieten der Webeblätter. Karmarsch 1, 269 ꝛc. u. vgl.: Blätterbinder. Die Scheibe, wonach man schießt: Der nahe dabei oder das mehrmal ins B. scheußt. Luther 5, 246a; Carolina § 146; Der Zweck, das Mal, Schieß=B. und Ziel. Fischart B. 50b. Hierzu gehört auch wohl: Ihnen das B. gesteckt [ein falsches Ziel gewiesen], daß sie darob irre geritten. Berlichingen 102. — b) von Metall: Setzte an den Hut oben an seiner Stirn das goldene B. der heiligen Krone. 3. Mos. 8, 9; Ein Stirn=B. von feinem Golde. 2, 28, 36 ꝛc. So nam. Orgelb.:

die im Schnarrwerk auf den Röhren liegenden Messingbleche; Hüttenw.: die das Feuer vom Balg abhaltenden runden Eisenbleche; der Deckel im Treibofen; Schlosser.: B. am Schlüssel, Schlüssel-B., -Bart; Schmied.: die schneidende Klinge an schneidenden Werkzeugen: Das gestählte B. der Säge. Freitag Soll 2, 392; Säge-B.; Blätter der Scheere; B. des Messers ꝛc., daher weidm.: das große Weidmesser selbst. Fleming Anh. 105a; Wie das Weidemesser oder B. geschlagen wird [als Strafe für ein weidm. Versehn]. Döbel 2, 44. — c) von Leder, Zeug ꝛc., z. B. = Bahn, Zeug von bestimmter Breite, nam. insofern es so zusammengelegt, gefaltet, geheftet, genäht wird, z. B.: So vielmal ein Schirm zusammengeschlagen werden kann, soviel Blätter (oder B.) hat er; Ein Stück Tuch von 60 Ellen hat, wenn es in Blätter von 3/4 Ellen zusammengelegt ist, 80 B.; Die beiden Blätter oder Theile werden mit einer tüchtigen Nath zusammengenäht. Döbel 2, 19a; Entweder drittehalb B. Leinwand welche denn zwei Ellen breit sein muß, oder aber man nimmt drei B. 23b ꝛc. Schuhmach.: das an die Sohle zu befestigende, Ballen und Rist des Fußes bedeckende Oberleder: Schuh-, Vor-, Vorder-B. ꝛc., vgl.: Hand-, Schuh-B. ꝛc. — d) ein flaches Gefäß, Schüssel, Teller, Schale ꝛc., in einzelnen Fällen den Weinblättern, worauf man wohl Früchte ꝛc. darreicht, nachgebildet: Daß Anne das Kacheli [Obertasse] hält, während Resli aus dem Blättli trank. Gotthelf G. 161; Ein groß B. klein gesottner Fisch. HSachs 5, 395a; Zinn-B. 3, 3, 29b ꝛc. Töpfer.: der vierkantige Obertheil einer graden Kachel. — e) Bäcker.: eine dünne Schicht Teig, s. Blätterteig. — f) sich natürlich bildende Schichten, z. B.: Bergb. ꝛc.: die über einander liegenden sich schiefernden Gesteinschichten: Gesteinsblätter. Karmarsch 1, 171; Glimmerblättchen. Burmeister G. 277; Schiefer-B. ꝛc. Ferner (g—l) Theile des thierischen Körpers, vgl.: Herz-B., nam. g) = Schulter-B. (z. B.: Rückert Mak. 2, 51), das unter der Achsel liegende fast dreieckige breite Bein, Achselbein, zuw. auch „Achsel-B."; daher zuw. = Schulter, z. B.: Der Hase ist an den Blättern röthlicher. Döbel 1, 30a; Der Wolf weiß es ganz geschickt über und auf seine Blätter zu schleudern. 35b; Ei, Bursch, du zieltest wacker! | sieh selber grad' aufs B. [des Hirsches]. Freiligrath 2, 200; Die Blätter des Schafs geben die feinste Wolle ꝛc. — h) die Epiglottis, der bewegliche oberste Knorpel der Luftröhre, der sie auf und zu macht, früher auch Athem-B.; Hauchblättlein. Garzoni 353b; s. Hauk: Hilft für die Geschwulst der Halsmandeln, hebt auch auf das herabergeschoßne B. (s. 4e). Ryff Th. 16. — i) die dünnen Knochen der Gaumenflügel: Knochenblätter, das innre, das äußre B. — k) bei neugebornen Kindern die Gegend des nachmaligen Wirbels, so lange die Stelle noch offen und die Haut darüber einem Blatte gleich, vgl.: Schlagbrunnen. — l) weidm.: das weibliche Glied des Wildbrets, auch Feigen-B. (s. d. und Feige 5). — m) einige blattähnliche Thiere, z. B. eine Art Tellmuschel, Tellina foliacea, das gelbe B.; ein Schmetterling, Papilio rhamni, das fliegende B.; eine Art Heuschrecke, Mantis siccifolia, das wandelnde B. ꝛc. — n) Bezeichnung einiger Pflanzen, z. B.: Das gehörnte B., Horn-B., Ceratophyllum ꝛc. — 4) in sprichw. Redensarten, z. B.: a) Kein B. vornehmen, wohl ursprüngl.: mit Bezug auf 1. Mos. 3, 7, vgl.: Lüge, die jedem freien Gefühle ihr heuchlerisches Feigenblättchen vorklebt. Heine Reis. 2, 286 ꝛc., — meist: Kein B. vor den Mund (Claudius 5, 73 ꝛc.), vors Maul (Fleming 6 ꝛc.) nehmen, unverhüllt, offen, dreist sprechen. — b) Das steht auf einem andern B., hat damit gar Nichts gemeinsam, ist etwas ganz Andres, — vielleicht ursprüngl. von dem auf eine Karte gesetzten Gelde (s. 2e, doch vgl. 4c). — c) Das B. (Blättchen, Blättlein) wendet sich (B. 62a; G. 25. 163 ꝛc.), dreht sich um (Forster Br. 1, 317 ꝛc.), die Sache nimmt eine ganz andre, die umgekehrte, entgegengesetzte Wendung; zuw. auch tr.: So ironisch weiß in wenig Jahren die Geschichte ihr Blättchen zu wenden. Dingelstedt 130; Ich verstehe Alles, was du sagst; nur möchte ich das Blättchen umwenden und behaupten. Heinse A. 1, 234; Darum wendet das B. um, gleichwie es' Jene auch umkehren. Luther 5, 532b ꝛc. Die Redensart bezieht sich entweder aufs Umschlagen der Spielkarten (vgl.: So wird sich als denn das Spiel umkehren. Luther 6, 232a), oder der Blattseiten im Buche, oder auch auf das Umdrehen der Schwertklinge, vgl.: 3b und: den Spieß umdrehen; Eh sich das B. oder das Schwert wendet. Kl. 3, 13. — d) Das beste B. in der Hand behalten, den höchsten Trumpf (s. 2e), sich den Hauptschlag für die Letzt aufbewahren ꝛc. — e) Einem schießt das B., er wird bestürzt, überrascht, nam. auch: indem ihm die Augen aufgehn, er plötzlich Licht in einer Sache bekömmt: Der Doktorin schoß auf der Stelle das B. Schlicht? rief sie aus; Der kömmt nicht anders, als wenn er geschickt wird. Was kann Der wollen? Engel 12, 321; Da schoß das Blättchen mir; | ein abgekartet Spiel, dacht' ich. Müllner 6, 79; Bei dieser Red' schoß mir das B. Ha, dacht' ich, Das ist wohl am Ende gar mein entflohnes Sangvögelein. Musäus Ph. 2, 129; Aber wie schoß mir das B., als ich .. den Ablaßbrief überlas! Ich sah zu meiner Beschämung und Ärgernis, wie gar sehr ich mich .. übereilt hatte. Thümmel 2, 122 ꝛc., vgl.: Möcht ihm das B. auch schier fallen. Luther Tischr. 171a = in Bestürzung gerathen; Das Herz-B. begunnte mir zu schießen. Eisander Fels 1, 201 ꝛc., vgl. auch 3h. An das Fallen des Blättchens beim Neugebornen (3k), wie Adelung will, ist sicher nicht zu denken.

Anm. Ahd., mhd. blat, Mz.: blat, bleter. Auch nhd. die Mz. zuw. uv., nam. als Maßbestimmung, vgl.: Drei Zoll, Fuß, Mann hoch ꝛc., s. 3a, 2f ꝛc., auch: Drei oder vier B. gelesen. Jer. 36, 23; Wenn ich nur die ersten 8 oder 10 B. habe. Sch. G. 4, 323; So verkaufte er ein, zwei oder drei B. im Buche und diese Blätter wurden Demjenigen zugeschrieben, der das Geld herschoß. Möser Ph. 2, 99; doch jetzt meist auch in solchem Sinn Blätter, — vgl. ferner: Ich bin eine Ros' von vielen Blaten. Hammer R. H. 216, ferner statt Platte (s. d.): Zu Goldschlägerblatten ausgedehnt. Börne 5, 280; Die Blatten an einem Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163 ꝛc. — Veralt., mundartl.: Blad. Garzoni 586; Dem Blade. Hippel (Wackernagel 3, 2, 738 Z. 4) s. Sanders Orth. 34 und vgl. engl. blade. — Als Bestimmungsw. neben Blatt-, — wo die Mz. entschieden hervortritt, — Blätter-, vgl.: blattlos. Burmeister G. 79, 365 ꝛc. und blätterlos. Chamisso 4, 216 ꝛc. — Über die Abstammung s. platt.

Zsstzg. unerschöpflich, s. oben, z. B.: Ābend- [2d]. — Áchsel- [3f]. — Ácht(el)- [2a]. — Áfter-: Neben-B., Blattansatz, stipula, am Grund des Blatts oder Blattstiels. G. 36, 24. — Ákten- [2c]. — Altār- (‒◡) [2g]. — Ámts- [2d]. — Án-: 1) Pflanzenname: Lathraea squamaria, auch Ohn-B. — 2) ein dünnes blattförmiges Gebäck aus Wasser und Mehl. — Ást- [1]: Stengel-B. — Āthem- [2h]. — Āufen-: eine Pflanze, auch Hauch-, Hocken-, Kehl-, Zungen-B., früher viel gegen Halsschmerzen, nam. gegen das geschoßne Blatt [3h] angewandt. Ruscus hypophyllum; auf dem größern Blatt liegt ein kleines auf. — Āusschnitt- [2d]: Ersatz-B., Karton (s. d.). — Bārenklau-: Blatt der Pflanze; ähnlicher Zierrath am Gebälk des Säulenkopfs. — Bēi- [2d]. — Bezírks- [2d]. — Blēistifts- [2c]. — Blūmen- [1]: sowohl die die Blume bildenden Blätter, botan. Kronen-B., Petalum, als auch die dicht unter den Blumen stehnden, Folia floralia. — Blūthen- [1]. Matthisson 30 ꝛc. — Bócks-: Pflanze, Premna. — Bōhnen- [1]: auch Name mehrerer Pflanzen, z. B.: der fetten Henne, Sedum telephium, des Fieberklees, Menyanthes trifoliata. — Brīef- [2c]. — Bútter- [3d]: auch Pflanzenname, krauser Ampfer, Rumex crispus. — Censūr- [2c]. — Déck- [1]: z. B.: einer Blumenzwiebel; ferner alle neben den Blumen stehnden Blattformen, brateae, sowohl die Blumen- als die Stützblätter, welche letztern von den eigentlichen Blättern verschieden erscheinen, auch: D. einer Cigarre, auch Um- oder Wickel-B. genannt. — Dénk- [2c]. — Díck-: Pflanze, Crassula. — Dócken-: eine Pflanze, Rumex acutus. — Dóppel-: eine Pflanze, Zygophyllum. — Drēi-: 1) [2e]. — 2) eine dreiblättrige Pflanze, nam. Klee: Das Auge sucht unter den tausend Dreiblättern nach einem Vier-B.; ein vierblättriges Klee-B. bedeutet Glück. Gutzkow R. 7, 238; dann auch: eine aus Dreien bestehnde Gesellschaft, Genossenschaft. — Duodēz- [2a]. — Éin-: Name mehrerer (meist einblättriger) Pflanzen, z. B.: der Leberblume; der Parnassie, Parnassus palustris, auch Herz-B.; der Natter- oder Schlangenzunge, Ophioglossum; der kleinen Maiblume, Convallaria bifolia ꝛc. — Ergänzungs- [2c und d]. — Erínnrungs- [2d]. — Ersátz- [2c]: Karton. — Erwídrungs- [2c]. — Éspen- [1]: sprichw.: Erzittern wie ein E. Hölty 31 ꝛc. — Fächer-: fächerartiges Blatt, z. B.: des Farrnkrauts. Immermann M. 3, 166. — Fêhl- [2e]. — Fēigen-: 1) [1]. — 2) [3l]: Die Wildkälber .. unterscheiden .., wenn man .. das Feigenblättlein vorn oder hinten stallen siehet. Fleming 90a ꝛc. — 3) [4a]: Wenn er nur irgend Vorwand und F. hat. Claudius 6, 24; Mit dem schauderhaft nacktesten, ganz feigenblattlosen, kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Die feigen Feigenblätter. 72, u. o. — Flūg- [2d]. — Fōlio- [2a]. — Frīedens-: ein Blatt als Frieden verkündigendes Zeichen, H. 9, 38, wie Öl-B., vgl.: 1. Mos. 8, 11. — Fünf-: 1) [2e]. — 2) Fünffingerkraut, Potentilla. — Fūß-: 1) Fußplatte, Sohle, Plattfuß. — 2) eine Pflanze, Maiapfel, Podophyllum. — Gedénk- [2c]. — Gēgen- [2c]. — Gēiß-: bekannte Rankenpflanze, Jelängerjelieber: Wo sich das üppige G. mit duftenden Blüthen emporschlängelt. Forster Ans. 1, 172 u. o. — Gestēins- [3f]. — Glímmer- [3f]. — Góld- [3b]: dünne Platte von Gold, Goldblech, gw. = Goldschaum. — Hánd- [3c]: von Leinen vorn an den Ärmeln, Manschetten, zumal sehr große. Devrient Schausp. 2, 50; Hippel Leb. 1, 21, vgl.: Schuh-B. — Hāuch-: 1) [3h]. — 2) s. Aufen-B. — Hāupt-: 1) [2d]. — 2) auch von Pflanzen, Ggstz. der Nebenblätter. — Hérbst- [1]: die herbstlich fallenden, Gutzkow 3, 261. — Hérrgotts-: Pflanze, Schellkraut, Chelidonium majus. — Hérz-: 1) [1] ein noch unentwickeltes von den andern Blättern umschloßnes Blatt an Gewächsen, zumal solchen, die sich in Häuptern schließen, vgl.: Herzpolle. — 2) oft übertr. auf innig geliebte, ins Herz geschloßne Personen: Ich bin ihr H., ihre Augenweide. Gutzkow R. 7, 188; Mein Herzblättchen, was hast du denn nur. 4, 411 ꝛc.; vgl. schwzr.: Des Vaters Herzkäfer. Gotthelf G. 17. — 3) [3g ꝛc.] ein blattähnlicher Theil des menschlichen oder thierischen Herzens, Herzkammer; z. B.: Vier Blätter machen aus das Herz. WMüller Neugr. 2, 151; sonst auch = Zwerchfell, woran der Herzbeutel angewachsen [s. 4e]. — 4) [2e] ein mit Herzen oder Koeur bez. Kartenblatt. — 5) s. Ein-B. — Hócken-: Aufen-B. — Hórn- [3n]. — Hüll-: Deck-B. Burmeister Gsch. 436; gB. 2, 219 ꝛc. — Húndert-: Centifolie, Rose. Gutzkow R. 1, 377. — Ímmen-: Pflanzenname, Melittis, u. ä. m. — Kámm-: 1) [3a]. — 2) [3m] eine Mießmuschel, Mytilus frons. — Káppes-: 1) [1]. — 2) nach der Form, eine Art fliegender Haube. Auerbach Ab. 3. — Kárten- [2e]. — Kêhl- 1) [3h]. — 2) s. Aufen-B. — Kélch- [1]. — Klēē-: s. Drei-B.: Aber als der Schönheit K. | ragten in des Zuges Mitte | drei Gestalten. Heine Troll 95; Das Reise-K. Bodenstedt 1, 308, u. ä. m. — Knóchen- [3i]. — Kōhl-: 1) [1]. — 2) [3m] eine Gienmuschel, Chama hippopus. — Konversations- [2d]. — Krēis-: 1) [2d]. — 2) ein kreisförmiges Blatt an Pflanzen u. s. w. — Krōnen-: s. Blumen-B. G. 36, 31 ff. — Lāub- [1]: Es fielen eitel Laubblätter heraus. Musäus M. 2, 72. — Lēin-: Pflanzenname, Thesium. — Mándel-: 1) Blatt des Mandelbaums. — 2) Platte für eine Waschmandel (Mangel, Rolle): Mandel- und Rollblätter von Rothbuchen. Döbel 3, 38a. — Míttternachts- [2d]. — Mōde(n)- [2d]. — Mōhn- [1]: So dünn wie ein M. — Mórgen- [2d]. — Nādel- [1]. — Nêben- [1]: Blattansatz, stipula. — Nōten- [2c]. — Notīz- [2c]. — Ōber- [3c]: Über-B., Überleder. — Ōhm-: Pflanzenname, z. B. Rumex crispus; Tussilago farfara; Arctium lappa ꝛc. — Ōhn-: 1) Schmarotzerpflanze, Monotropa. — 2) An-B. 1. — Oktāv- [2a]. — Öl- [1]: s. Friedens-B. — Pálm- [1; 2]. — Partēi- [2d]. — Pfénnig- [2d]. — Prōbe- [2]: als Probe dienen-

des Blatt; namentl. die ersten Abdrücke von Kupfer-, Stahlplatten, Holzschnitten ꝛc., wovon die Gegenprobe — s. d. — abgedruckt wird. — Provinzial- [2d]. — Quart- [2a]. — Riet- [3a]. — Rocken-: eine Pflanze, Rumex aquaticus. — Roll-: s. Mandel-B. 2. — Rücken- [3a]. — Saft- [1]: Saftblättchen, Lodicula, zwei zarte Blättchen, welche bei den Gräsern das Honiggefäß bilden. — Säge- [3b]. — Samen- [1]. — Sand- [1]: die zuerst reifen und deßhalb früher abgenommenen Blätter des Tabaks, Sandgut. — Schick-: Pflanzenname, Aucuba. — Schief-: eine Pflanze, Begonia. — Schiefer- [3f]. — Schieß- [3a]. — Schlüssel- [3d]. — Schmutz- [2c]: s. Schmutztitel ꝛc. — Schrift- [2c]. — Schuh-: 1) [3c]. — 2) ein Theil des weibl. Putzes, vgl. Hand-B.: Viel Bänder, viel Schuhblätter, viel Spitzen kaufen. L. 1, 479 ꝛc. — Schul- [2d]. — Schulter- [3a]: vgl. Herte: Der Stadt das Sch. weisen = den Rücken, sie verlassen. W. 20, 245. — Schwarz-: ein kleiner Singvogel: Wenn .. das Sch., die Amsel und unzählige Vögel ihr Lied singen. Grube Geogr. 3, 136. — Sechzehn(tel)-, Sedez- [2a]. — Silber-: 1) s. Gold-B. — 2) eine Pflanze, Lunaria. — Sitz- [3a]. — Sonntags- [2c]. — Stamm-: 1) [1] Blätter des Stamms. G. 36, 27; 30 ꝛc. — 2) [2c] Stammbuch-B. — Stammbuch- [2c]. — Stengel- [1]. — Stich-: 1) [2e]. — 2) [3b] eine Platte am Degengefäß vor der Hand, um diese vor Stichen zu bewahren: Das St. vom Degen im Arm hielt den Stoß auf. Heinse A. 2, 264; übertr. Etwas, das viele Sticheleien zu ertragen hat, vgl. Zielscheibe: Das St. aller Unannehmlichkeiten (Droysen D. 1, 248); vieler Witze (Waldau Nat. 1, 174; Tieck Nov. 3, 86 u. o.); seltner auch eine Person, die für einen Andern die Streiche ꝛc. auffängt. — Stirn-: 1) [3b]. — 2) die flache Stirn selbst: Wie man eilt das St. ihm zu zieren [mit Hörnern als Hahnrei]. Müllner 7, 256. — Stütz-: s. Deck-B. — Sumpf-: eine Pflanze, Hydrophyllum. — Tages- [2d]. — Tausend-: eine Pflanze, Myriophyllum. — Tisch- [3a]. — Titel- [2c]. — Todes- [2c]. — Trauer- [2c]. — Treib-: eine Pflanze, Katzenklee. — Treu-: eine Pflanze, Osmunda lunaria. — Über-: Ober-B. — Um-: s. Deck-B. — Unterhaltungs- [2d]. — Versetz- [?]: Buchbind.: das weiße unmittelbar auf den Deckel folgende und das eigentliche Buch in demselben umgebende Blatt Papier. — Vier-: 1) [2a]. — 2) [2e]. — 3) vierblättrige Pflanze, z. B. (s. Drei-B.): Wie man ein V. im Klee sucht. Gutzkow R. 3, 364; ferner: Einbeere, Paris. — Viertel- [2a]. — Volks- [2d]. — Voll- [2a]. — Vor-, Vorder-: 1) [3c], auch der entsprechende Theil bei Strümpfen. 2) [3a] bei vierfüßigen Thieren = Schulter-B., Vorderbug. — Wasser-: Pflanze, Hydrophyllum. — Weber- [3a]. — Wege-: eine Pflanze, Wegetritt, Plantago. — Weiden-: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichkeit, ein Fisch, Plötze (s. d.). Döbel 4, 76 ꝛc. — Wein-: 1) [1]. — 2) = Bergahorn, wegen der ähnlichen Blätter. — Wickel-: s. Deck-B. — Wochen- [2d]. — Wurzel- [1]: die aus dem Wurzelkopf entspringenden, Folia radicalia. — Zauber-: z. B. [2d]. — Zeit(ungs)- [2d]. — Ziffer-: an der Uhr die mit Ziffern bezeichnete Scheibe, worauf der Weiser die Zeit zeigt: Die Nadeln Gold, das Z. Lasur. Chamisso 4, 127; übertr.: Ihr stechender Blick ꝛc. sind nicht immer das Z. für Bosheit oder gemeine Gesinnung. Tieck NKr. 3, 287. — Er rückt am kleinen Zifferblättchen. Lichtwer 100 = Stellscheibe, s. d. — Zinken-: Horn-B. — Zinn- [3d]. — Zungen-: Aufen-B. — Zwei-: eine Pflanze, Listera. — Zwölf(tel)- [2a] u. v. ä.

Blätte, f.; -n: s. Platte und Blatt, Anm.

Blätteln, 1) tr. und refl.: (sich) in Blättlein, d. i. dünne Schichten theilen. Schmeller, ebenso: Um-b., s. Blättern 4. — 2) intr. (haben): sich mit Blättlein beschäftigen, verächtl. von Skribenten, nam. in den Ableitung.: Es giebt keine Gattung der poetischen Blättelei in Hochzeitgedichten die nicht ꝛc. Gervinus Lit. 3, 321 ꝛc. So auch: Tageblättler. Riemer G. 1, 345; Wochenblättler. Gotter 1, 125 ꝛc., Mitarbeiter an einem Journal, s. Blatt 2d.

Blatten, tr.: 1) weidm.: einen Rehbock zur Brunftzeit locken, indem man den fiependen Ton der Ricke auf einem Blatt nachahmt (s. Lenz Nat. 1, 553): Die Zeit des Rehblattens ist jetzt [24. Juli] vorhanden. Knebel 1, 151; G. Stein 3, 258; auch Blätten. — 2) von einer Pflanze einzeln, blattweise Blätter oder die Blätter abpflücken (versch.: Blättern, s. d. 2): Von dem sogen. B. .., da man die obersten Blätter abreißt, um der Sonne mehr Kraft zu geben. L. 6, 208; Bei freudigem Gesang wird dort ein Winzer b. JESchlegel 4, 154. Seltner von Thieren, z. B.: [Ziegen] b. um den fetten Strauch. Fleming 420. — Auch: Blattung.

Zsstzg. meist im Sinne von 2, z. B.: Ab-: Die Runkelrüben a.; Im Garten des Lebens mehr zu besehen als abzublatten kriegen. W. Luc. 3, 345. — An-: Bauk.: ein Stück Holz an ein andres befestigen, indem man beiden an der Stelle, wo sie auf einander aufliegen, die Hälfte ihrer Dicke nimmt. Ein so befestigtes Holz heißt „Blatt". — Auf-: an-b. — Aus-: Eine Pflanze a. — Be-: Ihre Pflanzen versetzen, begäten, b. L. 10, 276. — Über-: s. überblättern 3. — Ver-: Den Wein v.

Blatter, f.; -n; Blätterchen, lein; -: 1) schwzr. = Blase 1d, Beutel für Geld (Gotthelf G. 172; 183), für Tabak (Pestalozzi 1, 30) ꝛc. — 2) allgem. = Blase (1e), eine Eiter enthaltende kleine Blase auf der Haut: Eine hübsche Frau, die Morgens eine B. auf der Nase gewahr wird. G. 29, 211; Daß ihm ein Blätterchen im Gesicht auffahren möchte. L. (Danzel 513). — 3) (s. 2) in der Mz., von Krankheiten, die sich in Eiterbeulen zeigen, am gewöhnlichsten wie „Pocken" (s. d.) von der bekannten fieberhaften Ausschlagskrankheit (variolae) bei Menschen und Vieh: Einem Kind die Blattern impfen, geben. (veralt. Möser Ph. 4, 34); Die B-n bekommen, haben; An den B-n krank sein; Die B-n heilen, trocknen ab; Narben von den B-n zurückbehalten; Von B-n übersäet. G. 20, 38; Das Gesicht durch die B-n sehr entstellt. 98 ꝛc.; doch auch: Schwarze oder böse B-n, von der Pest und Pestbeulen, ferner von den Franzosen (morbus gallicus) ꝛc.: Da fuhren auf böse, schwarze B-n, beide an Menschen und Vieh. 2. Mos. 9, 10 ꝛc.; Schlage dir den Mund mit bösen B-n. Rückert Mak. 2, 204. — 4) übertr. auf Personen: „So will ich ein Christ werden." Die Kirche bedankt sich für die B-n [vgl.: Auswurf ꝛc.] des Heidenthums. Sch. 176b.

Anm. Veralt. und mundartl. in allen Bed. von Blase, s. Schmeller, Grimm; Daß sie keine Blasen oder Blatern haben, weder Harn noch Speichel sammeln. Ryff Sp. 65b ꝛc.; Wackernagel 2, 147 Z. 11. — Man verwechsle die Verkl. nicht mit der gleichlautenden der Mz. von Blatt ꝛc.

Zsstzg. vielfach, obgleich nach allgemein gewordner Impfung die Namen für die versch. Arten der Kinder-B-n meist veralt. sind, z. B.: Feig- [3]; Venus-B.; aber auch eine Pflanze, Ranunculus ficaria. — Fließ- [3]: wo die Blattern eiternd zusammenfließen. — Hitz- [2]: von erhitztem Geblüt entstehnd, Hitzpickel, Phlyctaena: Ein unbedeutendes Fleckchen oder ein zufälliges Hitzblätterchen. W. — Kinder- [3]: Variolae, zumeist Kinder treffend. — Kuh- [3]: nam. auch zum Impfen der Blattern für Menschen dienend. — Menschen- [3]: zuw. im Ggsz. von Kinder-B-n, die bösartige Krankheit, wie sie bei nicht geimpften Menschen auftritt. — Pest- [3]: auch Pestbeule. — Schaf- [3]. — Schal- [2]: Hitz-B. — Schweine-: 1) [1]: Füll die Sch. mit Tabak. Pestalozzi 1, 30. — 2) [3] eine sich durch Härte auszeichnende Art Kinder-B-n, auch Stein-B-n genannt; s. Rankkorn. — Spitz- [3]; im Ggsz. der fetten oder Fließ-B-n. — Stein-; s. Schweine-B. 2. — Tabaks- [1]. — Venus- [3]; Feigwarze. — Wasser- [2; 3]; mit Wasser, st. Eiter gefüllt. — Wind- [2; 3]; mit Luft, st. Eiter gefüllt ꝛc.

Ge-blätter, n., -s; uv.: 1) Blätterwerk, eine Gesammtheit von Blättern; Der Linde G. raschelt. Brentano Fr. 1, 49; Die Wasserlilien ragen aus dem grünen G. hervor. Gutzkow 11, 214. — 2) das fortwährende, wiederholte Blättern (s. d.): Lies ordentlich, was soll das G.?

Blätterer, m., -s; uv.: Einer, der blättert (s. d. und Zsstzg.): Jene großen Durch-B. kleiner Bücher. Lichtenberg 4, 357 ꝛc.

Blatt(e)rig, a. (-keit, f.): voller Blattern ꝛc.; Aus blattrigen [„blattrigten" 2, 44] Lippen. Sch. 112a. d. h. von der Venusseuche entstellten ꝛc. — Früher auch = voller Blasen. Fischart B. 270a ꝛc. — Veralt.: Blatterisch. Paracelsus 1, 588a.

Blätterig, a. (-keit, f.): 1) sich blätternd, in Blätterschichten sich theilend, Blättern ähnlich: Steinsalz, theils körnig, theils b. G. 40, 299; Durch den Besitz blätteriger Anhänge unter dem Bauche. Vogt Oc. 2, 178 ꝛc. — 2) Blätter habend, zumal in Zsstzg., z. B.: Ein- oder mehr-b-e Kelche. G. 36, 42; Zwei-, drei- ꝛc., viel-b.; Falb-b. V. 2, 103; Grob-b. Reichard Gart. 4, 74; Groß-b. Bodenstedt 2, 1; Hart-b. Burmeister gB. 2, 209; Klein-b-er Glimmer. Gsch. 154; Lang-b. Stahr Rep. 2, 199; Myrten-b-e Andromeden. Humboldt K. 1, 13; Lorber-b-e Weide. Tschudi Th. 259; Rost-b-e Alpenrose. 42; Schmal-b. Burmeister Gsch. 427 u. v. ä. (S. Blattig und Blättern 3.)

Blattern, intr. (haben): 1) Blattern oder die Blattern haben, bekommen: Die jüngern (Töchter) haben noch nicht geblattert. Günther 999; Blattre dir die Zunge | für solchen Wunsch! V. Sh. 1, 292. — 2) veralt. = plappern, schnattern. Luther 1, 378a; Die Schnattergans, die Blattergans, s. Uhland V. 572, vgl. plaudern und Zsstzg.

Zsstzg. s. 2 und ferner zu 1 z. B.: Ab-: Das Kind blattert ab, die Blattern trocknen ab. — Aus-: zu Ende. — Be-: mit Blattern bedecken, über-b.: Eine häßliche beblatterte Lippe. Börne 2, 366. — Ent-: von den Blattern befreien: Viel Glück zur Entblatterung der Familie. Kestner G. 251. — Über-: be-b.: Ein Südwind blas' euch an | und überblattr' euch ganz. V. Sh. 1, 23 = „und deck' euch ganz mit Schwären". Schlegel u. ä. m.

Blättern intr. (haben), tr. und refl.: 1) in einem Buch, in Schriften ꝛc. die Blätter umschlagen, zumal um sich flüchtig mit dem Inhalt bekannt zu machen: In mancherlei Papieren b-d. Börne 2, 418; Ihn in die Zahl | der Ungeblätterten [nicht gelesenen Schriftsteller] stellen. G. 6, 67; Mochel's Urne habe ich auch gelesen oder vielmehr etlichemal hin und her geblättert, denn durchzulesen war ich's nicht im Stande. Lav. 86; Ich blättre hin und wider. Haller 105; Er blätterte ... umher. Novalis 1, 86; Wir b. im Romane unsres Lebens immer nur zuerst nach den Kupferstichen der Freude. Jp. 31, 62 ꝛc. — 2) = entblättern: Seine Rose blättert sich. Sch. 1, 38 [„Seine Ros' entblättert sich". 9b]; Der die Gipfel der Forsten blättert. Rückert Mak. 2, 18. — Versch. von blatten, nicht nur das einzelne blattweise Abnehmen der Blätter zu bestimmtem Zweck ꝛc., sondern auch das Fortraffen derselben in Masse bezeichnend: Der Herbstwind blättert, entblättert den Wald; Der Landmann blattet den Tabak (ab), obgleich Einzelne auch hier b., ab-b. (s. d.) anwenden. s. † R. — 3) zuw., doch selten als Ggsz. von 2, Blätter gewinnen (vgl.: „Ent" und köpfen). Lebitz 324. Hierher mag das Ew. mit Participialform = blätterig 2 (s. Vors. „Ge") gezogen werden, z. B.: Die fein geblätterte Ranunkel. Tieck Nov. Kr. 4, 87 ꝛc. — 4) in dünne Schichten, Blätter (sich) theilen: Einen Kuchen b., Der Schiefer, der Glimmer blättert (sich) ꝛc. (s. schilfern), auch blätteln, umblätteln. Schmeller. — 5) mundartl. und veralt.: Etwas blättert sich, macht Schwierigkeiten. — 6) dazu: Blätterung, f.; -en.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [2] ent-b.: Italien, das schon viele Berge so kahl abgeholzt und abgeblättert hat, wie seine Seidenwürmer einen Maulbeerbaum. Kohl A. 2, 110; Wonach ... Staaten, wie Bäume, erstarken, aufblühen, ausblühen, sich a. ꝛc. Jp. Dämm. 9; Ihre Bilder sind nur zugeflogene Abblätterungen von der wirklichen Welt. Jp. 41, 55; Auch zuw. statt abblatten: Das Gemüse blättert sie ab. V. Ov. 2, 101. — 2) [4]: Das Bleiweiß blättert vom Holz ab. Mitscherlich 2, 2, 245; Der von der Wand abgeblätterte ... Kalkanstrich. Goltz 3, 293; Nach der Krankheit blättert sich die Haut ab ꝛc., s. abschilfern. — Auf-: 1) [1] blätternd aufschlagen: Als ich das Buch aufblätterte, hineinsah. Börne 1, 182; Wie rauschet die aufgeblätterte Weltkarte mit langen Flüssen! Jp. 22, 236; Ähnlicher Kämpfe wird ein Belesener mehrere a. V. Myth. 1, 298. — 2) [2] die Blätter einer Knospe, Blume ꝛc. entfalten, öffnen,

übertr.: Etwas in ähnlicher Weise entfalten, ausbreiten: Es [das Lied] blättert uns die Seelen auf, | wie Ost und West die Rosen. Beck Heim. 329; Nicht wie ein aufblätternder Zephyr, sondern wie ein schüttelnder Sturmwind. JP. 1, 8; Wie Gewächse … sich in bunte Farben a. 39, 16; Während seinem Ton sich sanft aufblätterten bebende Rosen. Platen 2, 247 ꝛc. — Ā ū s-: 1) [1]: Die ersten Seiten habe ich gelesen, dann hab' ich das Buch ausgeblättert. — 2) [4]: Daß der Salzgeist, der diese Steine durchdrungen hat, sie, so zu reden, nach ihren Adern ausgeblättert habe. Tournefort 1, 250 ꝛc. — B e-: mit Blättern versehn, Ggstz. von ent-b.: Merck's Br. 1, 184 ꝛc.; Beblätterte Pfeiler. Kohl Engl. 1, 111; Jeden Baum des Lebens soll mein Hauch b. Rückert 1, 12. — I. D u r ch-: tr.: 1) [1]: blätternd durchsehn: Weil er den Telemach durchblättert [hat]. Börne 3, 2; Gar Manches hat man schon mir, als ich schlief, | durchblättert und entwendet. G. 13, 271; Chroniken zu d. L. 11, 497; Auch braucht man das alberne Buch nur zu d., um zu sehen ꝛc. W. 18, 118 ꝛc., s. II. — 2) in Blätter theilen: Die Keule der blatthörnigen Käfer ist nach einer Seite hin oder nach unten durchblättert. — II. D ú r ch- [1]: von Anfang bis zu Ende blättern, s. I. 1: Fleißig blättr' ich die Alten mir durch. Geibel 193; Ich habe sie aber nicht gefunden, ob ich gleich die Exemplare auf das sorgfältigste durchgeblättert. G. Sch. 2, 31; Mehr durchgeblättert als gelesen. L. 12, 37 ꝛc. In einzelnen Fällen ist die Betonung unentschieden, so im Infin. ohne „zu" und bei abhängigen Sätzen im Präs. und Impf. — E n t-: 1) [2] Ggstz. be-b.: Ein entblätterter Baum. G. 14, 138; Das drohende Herannahen des e–den Herbstes. Gutzkow R. 5, 266; Entblättert sich dir schon so früh der schöne Glaube? 6, 446; Wenn ich erst selbst entblättert meiner Ehre Kranz. FSchlegel Al. 42 ꝛc.; scherzh.: Und was entblättert nicht der Haare Kräuselei! Hagedorn 3, 162, von Büchern, deren Blätter zum Haarkräuseln ꝛc. verwendet werden. — 2) die Blätter auseinander falten, um hineinzusehn ꝛc.; Hielt sie [die Briefe], dieselben so weit als möglich e–d, gegen das Licht. Lewald Ferd. 1, 118; Das nächtlich entblätterte [entdeckte, gelesne] Geheimnis. König Kl. 2, 84. — E r-: 1) auf-b., entfalten: In die jugendlichen Knospen … hineinzublasen, um sie nur zu er-b. Gutzkow Blas. 1, 310. — 2) [1] blätternd erwerben: Die oberflächliche aus dem Konversationslexikon erblätterte Bildung ꝛc. — H í n-, H ê r- ꝛc. [1]. — L ō s-: 1) [4]. — 2) vgl.: ab-b.: Da blätterte los sich vom Zweige | manche Rose. G. 1, 253 ꝛc. — T ā g e-: in Journalen schreiben, daran mitarbeiten, korrespondieren, z. B.: Arndt E. 189. — I. Ü b e r-: 1) blätternd Etwas oberflächlich ansehn, durchzählen ꝛc.: Der Schauspieler hat seine Rolle zur Leseprobe nur überblättert, oder übergeblättert. — 2) Etwas beim Blättern übersehn, unbeachtet lassen; blätternd überschlagen. Eichendorff Phil. 156. — 3) Etwas mit Blättern überdecken: Die Schamtheile an den Bildsäulen werden überblättert (überblattet). Campe. — II. Ü b e r-: s. I. 1. — I. Ú m-: 1) blätternd umschlagen, das Blatt umwenden: Man würde um-b. [die Stelle überschlagen], wenn er redet. Sch. 102b; G. 18, 242 ꝛc.; seltner = durch-b.: Er muß sein Land .. studieren, es um-b. und röthen, wie der Gelehrte ein Buch. Alexis Hos. 2, 1, 110. — 2) s. [4]. — II. U m-: tr.: blätternd umgeben (selten): In der zitternden Hülse, die rauschende Welten um-b. Baggesen 2, 25. — U m h ê r- [1]. — V e r- beim Blättern verschlagen, z. B.: Eine Stelle im Buch ꝛc. — V o r b ē i-: beim Blättern Etwas vorbeigehn, überschlagen: Ich blätterte und blätterte alle Briefe vorbei, die nicht von der Königin waren. Thümmel 5, 147. — W ó ch e n-: vgl. Tage-b. — Z e r-: 1) [2] Diese Blumen zu z. Tieck Nov. 5, 116 = blätternd zerstören. — 2) [4]: Der Kuchen zerblättert sich, zerfällt in Blätter. — Z u r ü ck-: tr. und intr.: blätternd in einem Buche zurückschlagen, zuw. auch: Das [schlechtgebundene] Buch blättert zurück. s. Karmarsch 1, 384 ꝛc.; Das Heft wird zurückgeblättert und das alte Lied wiederum abgeplärrt. Börne 3, 349; 4, 16 ꝛc.

Blättig, blättig a.: in Zsstzg. zuw. statt blätterig, s. d. 2, z. B.: Rauhblattig. Campe; Eine spärliche acht- bis zwölfblättige Krone. Burmeister gB. 2, 225; Einblattig, neben vielblättrig ꝛc., doch im Ganzen selten.

Blättler, s. blätteln. — **Blättung,** f.; –en: das Blatten, s. d.; S ch i f f.: die Art der Zusammensetzung zweier Seitenplanken bei einem flachen Flußfahrzeug, auch: „Bladung, Laschung", vgl. Blake. — **Blätz** ꝛc., s. Platz ꝛc.

I. **Blāū,** a.: eine der Hauptfarben: Man unterscheidet im Spektrum 7 Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, Orange, Gelb, Grün, B., Indigo, Violet. Müller-Pouillet 2, 157. —: 1) wie allgemein alle Bez. von Farben umfasst auch b. einen weiten Kreis, je nachdem die Farbe in entschiedner Reinheit auftritt oder in beweglicher Lebendigkeit nach andern Farben hineinspielend überschwankt (s. die „Nomenklatur" der Farben G. 37, 198 ff.), wie denn z. B. die oben von Pouillet genannten drei letzten Farben im Allgem. unter der Bez. b. zusammengefasst werden. Bestimmtere Farben zu unterscheiden dienen Zsstzg., wobei das Bestimmungsw. theils nur im Allgem., die größere oder geringere Intensität ausdrückt, wie: blaß-, bleich-, dunkel-, düster- (V. Od. 12, 405), grell-, hell-, hoch-, intensiv-, licht-, matt-, satt-, schreiend-, tief-b. ꝛc., theils die Reinheit: rein-, schmutzig-b. ꝛc., theils, zumal durch den Vergleich mit Gegenständen von bestimmter Farbe, bestimmte Nüancen (s. d. Zsstzg. unten). — 2) besondre Beachtung verdienen dabei die durch Verbindung mehrerer Farben gebildeten Zsstzg. Theils sind dgl. nur Farbenzusammenstellungen, Verbindungen, nicht Mischungen von mehreren Farben, wobei, wenn nur zwei Farben genannt sind, zur Vermeidung der Zweideutigkeit gewöhnl. „und" dazwischen geschoben wird, doch bleibt das erste Ew. uv., z. B.: Korallenbäume mit blau- und rothen Früchten. Fouqué 8, 60; Mit roth- und blauer Lasur. G. 5, 252; In gelb- und blauer Livree. Gutzkow R. 3, 464; Ein feines weiß- und blaues Federchen. Keller gH. 1, 9; Vorhänge von weiß- und rother Leinwand. Lewald W. 4, 118; Um die Stirn' ein schwarz- und goldnes Band. G. 1, 189 u. ä. m. (s. 13 und 15). — Doch auch ohne „und", z. B.: Die blauweiße (griechische) Flagge; die schwarzweiße (preußische), die schwarzgelbe (östreichische) Fahne; Das schwarzrothgoldne Band ꝛc. — Andrer Art sind die wirklichen Zsstzg. als Bez. einer Farbenmischung, indem das Grundw. die Grundfarbe angiebt, das Bestimmungsw. die Farbe hinzufügt, in die jene hinüberspielt, der sie sich nähert. So ist z. B. weißgelb ein helles, dem Weiß sich näherndes Gelb; braungelb ein dunkles, dem Braun sich näherndes Gelb; gelbbraun ein helles, an Gelb gränzendes Braun, schwarzbraun ein dunkles, an Schwarz grenzendes, — braunschwarz, ein Schwarz, das dem Braun sich nähert ꝛc. So setzt z. B. G. 37, 255 ff.; 199, um den Übergang von b. zu roth zu bezeichnen, dazwischen rothblau und blauroth u. ä. m. — 3) wie alle Farb-Ew. wird auch B. als sächl. Hw. gebraucht, z. B.: Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das feuchtverklärte B.? G. 1, 150; Unter demselben B. [Himmel], über dem nämlichen Grün | wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen Geschlechter. Sch. 77a; Das reine Azur-B. des wolkenleeren Himmels verschwindet und der Farbenton der Wolken hat sich nüancierend mit seinem [des Meeres] B. verbunden. Burmeister gB. 2, 13; Nur eines Mantels Dunkel-B. | sieht man den reinen Leib umfluthen. Schwab 459 u. ä. m. (s. u., zumal die Zsstzg.). In Bezug auf die Deklination derartiger Hw. ist zu merken, daß die Mz. meist vermieden wird, z. B.: Weiße Farben: Bleiweiß, Zinkweiß ꝛc. …; schwarze Farben: … Rabenschwarz, Elfenbeinschwarz …; b–e Farben: Berliner-b., Pariser-b., Mineral-B. ꝛc. Karmarsch 1, 736 ff.; doch findet sich z. B.: Bei chemischer Untersuchung vieler im Handel vorkommenden Mineral-B–e. 2, 661. — Ferner bleibt der Genit. mit vorstehendem Art. (s. † Der) uv. oder nimmt „(e)s" an: Zur Darstellung des Berliner-B. Mitscherlich 2, 2, 39; Die Eigenschaften des reinen Indigo-B. Karmarsch 2, 300; Bereitung des Berliner-B–s. 1, 186; Die feineren Sorten … des Pariser-b–s. ebd.; Von der Farbe des dunkelsten Königs-B–es. Humboldt Kl. Schr. 1, 196; Wer nicht des offnen Himmel-B–s | sich freut, den lacht der Kuckuck aus. V. 4, 47 ꝛc. — Ebenso finden sich auch im Dat. die Formen mit und ohne e: Der volle Mond am wolkenlosen B. des Himmels. Stahr Par. 2, 153 u. o.; Ein lichter Stern im B–e. Rückert 1, 296. Im Allgem. sind die uv. Formen hier als die gewöhnlicheren zu bezeichnen. Man beachte ferner, daß bei den unter 1 erwähnten Zsstzg. als Ew. gewöhnl. das Grundw., als Hw. das Bestimmungsw. gesteigert wird: Je hoch-b–er ist der Himmel. G. 39, 306; Ein desto höheres B. hat der Himmel. Doch auch bei den Ew. findet sich natürlich aufgelöst: Seine Augen sind heller b. oder hell-b–er ꝛc. — 4) ähnlich ist auch das B–e, z. B.: Ihr Haar, dessen Schwärze so tief war, daß sie ins B–e spielte. Kinkel E. 377; Zwei Zinken ragen ins B–e der Luft. Sch. 50a; Es blickt lachend das B–e [des Himmels] herein. 75a; Wie wir das Gelbe sehr bald in einer Steigerung gefunden, so bemerken wir auch beim B–en dieselbe Eigenschaft. Das B–e steigert sich sehr sanft ins Rothe … Sein Reiz ist aber von ganz andrer Art als der des Rothgelben ꝛc. G. 37, 255 ff. — Seltner auch m. und f., z. B.: Der B–e macht uns vor dem Auge | nur ewig einen b–en Dunst. Daumer 2, 119, vgl.: 211 [Der Sofi im blauen Kleid]; Derjenige unter den B–en, der unter ihnen der Vornehmste schien. Zschokke 8, 65 [vorher: Blauröcke = Soldaten, s. 17]; ähnl.: Der Grüne = Grünrock, z. B. Jäger, Laubfrosch ꝛc., vgl. auch: Der Schwarze = Neger, der Weiße = Europäer ꝛc. — Zum Glück sind diese Schönen keine B–en. Böttger Byr. 4, 173 (vgl.: Blaustrumpf) u. ä. m. — 5) nach diesen auch für die übrigen Farben geltenden allgem. Bem. noch folgende besondre über das B., insofern es als eigenthümliche Farbe einzelner Dinge erscheint und nach seinen versch. Nüancen eine besondre Bed. im Sprachgebrauch erlangt hat, denn es versteht sich ohne Bemerkung, daß es von allen Dingen gebraucht werden kann, denen eben diese Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: B–e Farbe, Zeuge Papiere, Tapeten, Steine, Blumen, Schmetterlinge ꝛc.; B–e Adern. Daumer 2, 207; Einen Fisch b. sieden; Die b–e Fluth; Geschwommen | durch dieses B. Kl.Groth 46; B–er Bart (s. 4, den ersten Beleg). G. 21, 25 ꝛc. — 6) B. ist die Farbe des wolkenfreien, heitern Himmels; daher sprichw.: So gewiß als der Himmel über uns b. ist; Soweit der Himmel b. ist; Das B–e vom Himmel herunter schwören ꝛc. — Ein sanfter Wind vom b–en Himmel weht. G.; Freute mich des b–en Sonnenscheins. Gutzkow R. 8, 352; Die .. erfolgte Einladung .. ein b–er Tag nach soviel grauen [bewölkten; etwas Heitres, Erfreuliches nach soviel Trübem]. Blas. 1, 137; Den Anbruch des lichten b–en Morgens. Novalis 1, 37; Dann bekam ich, wie aus b–er Luft, plötzlich einen Fieberanfall. Rahel 1, 326; Donnernd aus den b–en Höhen. Sch. 56a ꝛc. — So auch übertr.: Daß ein Brief .. in die b–e Tiefe seiner Zukunft andere Wolkengestalten zog. Chamisso 5, 33; Rosenroth, hell und lachend lag die Welt vor mir; lag doch auch mein Herz, wie im reinen Äther gebadet, blau, weit ꝛc. Tieck Nov. 5, 115. — 7) Daran (s. 6 die Stelle aus Gutzkow Bl.) schließt sich vielleicht die Bezeichnung: b–er Montag, = in Lustigkeit, ohne Arbeit verbrachter, namentl. bei den Handwerkern: Deine Montage sind nicht b. [froh], wie es scheint. Börne 2, 188; Am b–en Montag, der in Frankreich weißer Montag heißt. Bucher (Nat. Z. 7, 307); Das Unwesen eines b–en Montags. Forster Ans. 3, 45; Hat jeder Hudeltag einen ganzen oder wenigstens einen halben b–en Montag, Gotthelf Sch. 95; Daß er lieber die ganze Woche b. machte [feierte] als bloß den Montag. vHorn Schmj. 144; Möser Ph. 4, 35; 48 ꝛc. — Nach Frisch und Schmeller ursprüngl. der Montag vor den Fasten (von den Altarumhängen in der Kirche), dann aber wie auch der gute Montag allgem.; früher auch der blaue Ostertag (Palmsonntag), Dinstag (in der Karwoche) u. ä. m. — 8) das Ferne erscheint b. (s. grau 2): Es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick; wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge b. sehen, so scheint eine b–e Fläche auch vor uns zurückzuweichen; wie wir einen angenehmen Gegenstand, der vor uns flieht, gern verfolgen, so sehen wir auch das B–e gern an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht. G. 37, 255, vgl.: 39, 443. — Zu sehnen mich hinüber … in jene räthselhafte b–e Weite. Chamisso 4, 29; Am Horizonte fern noch b. auf b. 30; Im leeren B. 160; Die b–e Ferne. Haller 41; In grauem Duft und b–er Ferne. Heinse Ard. 2, 7; Verloren ins weite B. Hölderlin H. 1, 10; In eine b–e Weite strebend. Immermann M. 1, 397; Im b–en Abendduft. Kinkel E. 462. Vgl. jedoch: Hat man das verändert, so ist der b–e Duft von der Pflaume abgewischt. G. Zelt. 4, 240 [der zarte, würzige Hauch des Genusses]. — 9) Daran schließt sich b. als

Bez. des Unbestimmten, Nebelhaften, Verschwimmenden, ans Fabelhafte Grenzenden (vgl.: Das geht in's Aschgraue), auch als das Ziel einer träumerischen, unbestimmten Sehnsucht ꝛc.: Deutsche Antiquitäten aus der b–esten Zeit. Heine Reis. 2, 39; An deine b–en Augen (5) | gedenk ich allerwärts; | ein Meer von b–en Gedanken | ergießt sich über mein Herz. 277; Der sich am liebsten auf mystisch b–en Gefühlswogen schaukelt. Lut. 2, 190; Eine unendliche Sehnsucht nach der b–en Blume im Traumlande der Romantik. Verm. 7; Daß solche ... Hoffnungen in das b–e Reich der Träume gehören. Stahr Weim. 195 ꝛc. Hierzu wohl auch: Diese witzige, aber b–e und fabrikmäßige Polemik. Ruge Revol. 2, 99 [etwa = allgemein, ohne Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse?]. — 10) dazu: Ins B–e [eigentl.: in die leere Luft, dann allgem.: ins Gelag hinein]: Mancher zielt ins B–e und trifft ins Schwarze [der Scheibe, hat mehr Glück als Verstand]. Sprchw.; Räsonnieren ins B–e hinein. Auerbach Tag. 30; Gehofft ins B–e. Chamisso 4, 227; Nur überhaupt in das b–e Feld hin, so daß kein bestimmter Mensch getroffen würde, beschuldigen. Fichte 8, 63; Forderung ins B–e. G. 39, 126; Ins unbestimmte B–e hinaus zu reden. Paulus (V. Leb. 50); Einen Wurf ins B–e wagen. Musäus 3, 65 ꝛc. — 11) dazu ferner: Sein b–es Wunder sehen (B. 23a ꝛc.); hören (Immermann M. 4, 285); haben (Gutzkow Bl. 1, 284); Erzählt ja die b–en Wunder davon. R. 4, 138 ꝛc. [= unglaublich] vielleicht mit Anspielung auf die Meerwunder (s. d.): Aus allen Tiefen blaue Wunder, | die hüpfend um den Sänger ziehn. Tieck 16, 177. Hierzu wohl auch: B. pfeifen = heren. Grimm M. 265. — 12) dazu ferner: B–er Nebel (Chamisso 4, 28; 29), auch übertr.: Das sind b–e Nebel. Hebel 3, 102 = Flunkereien, womit man Einen täuschen will: Gehüllt in b–en Dunst. Göckingk 1, 188; Homers Begriffe ... dämmerten ihm durch den b–en Dunst geweihter und sophistischer Umdeuter. V. Ant. 1, 8; Ged. 4, 116; Einem b–en Dunst vormachen (Sch. 123a); vormalen (Döbel 2, 189b) mit einem b–en Dunst umhüllen (Börne Frzfr. 111; umziehn (W. 11, 199); Dank meinem b–en Dampfe [Täuschungen]. Rückert Mak. 2, 118; Bodenstedt 2, 194 ꝛc. — Mit einer b–en Gloß wie mit einem Vorhang überzogen. Fischart B. 35b; Ein Gloß ... suchen und ... ein b. Mäntelin anwerfen. 51a; B–e Märchen (conte bleu, c. en l'air). G. 35, 85; B–e Enten (s. Enten = lügenhafte Erzählungen). Frisch 1, 106c; Paracelsus 1, 62a; Der so lügen kann ... Ihm nachzuweisen, wo er b. färbe. Hackländer Skl. 1, 233 ꝛc., s. vorblauen. — 13) Mir wird b. (s. 14); b. und grün (Heine Reis. 1, 227); grün und b. (W. 11, 69) vor den Augen; Es ward mir b. und roth um die Augen, Alles drehte sich um. Alexis H. 1, 1, 143 (s. Auge 6 und vgl.: blümerant) = es schwimmt mir vor den Augen, mir wird schwindlig ꝛc. — 14) dem frischen Roth (s. d.) als der Farbe des Lebens und der frischen Gesundheit steht das B. und Bläuliche gegenüber zur Bez. der schmutzigen, häßlichen, ins Schwärzliche spielenden Bleifarbe (lat. lividus), wie sie das andringende, unter der Haut stockende Blut zeigt: Fühl doch, er wird schon kalt! | Zurück vom b–en Munde | mit deinem rothen! Freiligrath 2, 204; Der Lippen Rosenroth hat b–er Gift umfangen. Mühlpforth 2, 25; Nicht das Bläuliche, nicht das Falbe, | nur was frisch und lebensroth. Kinkel 4 ꝛc. — Dazu: Er rief nun, daß er ganz b. im Gesicht wurde. Eichendorff Lärm. 9; Roth und b. im Gesicht wie ein kalkutischer Hahn. 40; Schrei dir nicht b. das Gesicht. Heine Lied. 22; Geärgert b. und blaß. 152; Der b–e Neid. Mühlpforth Glückw. 12; Bekam vor Ärger das Höchste und b. | ward er. Werner Febr. 90; Im Sterbekittel, | zwar etwas b., doch noch so schön. W. 12, 87; B. vor Frost ꝛc.; B–e Krankheit, morbus coeruleus, B–sucht, von nicht gehöriger Oxydation des Blutes herrührend; B–er Husten (s. d.). — 15) So namentl. in Folge von Quetschungen, Kneifen, Schlägen ꝛc.: B–e Flecke. Hebel 3, 287; Mäler. W. 19, 227 ꝛc.; Hat Beulen und ist so b. angelaufen wie der damascierte Stahl. Tieck Acc. 1, 42. — Die faule Dirne kneip' ich b. V. 3, 166; Ich muß dir den Rücken wieder ein wenig b. anstreichen mit dem hagebuchenen Pinsel. Hebel 3, 288 (s. Blaumeise). — Mit einem b–en Auge (s. d.) davon kommen, u. v. Oft: Braun und b. geschlagen. Immermann M. 1, 317; Manche b–e Nase gegeben. Gotthelf Sch. 256 ꝛc. Seltner — wie gewöhnl. im Engl. — Man fand die Verzweifelten b. und schwarz. Klinger F. 271 [black and blue] u. ä. m. — 16) der Blitz (s. d.) ist b.; daher damit verbunden oder allein in Flüchen und verwundernden Ausrufen: Aber b. Blitz! Gotthelf Uli 2, 367; Potz Himmel-B.! Sch. 173; B! Berlichingen 138; 241; 242; Ja, b–es Donnermaul! Sch. 192a. — 17) wir bemerken noch einzeln: a) B–e Bohnen (s. d.) und: B–es Korn, Flintenkugel. — b) Wie wird die b–e Grütze schmecken? [die magre Kost nach dem Festessen, vgl.: Zwingli 2, 403, am häufigsten von der Schule nach den Ferien]. — c) Also zog er das b–e [Soldaten-] Röcklein aus. Hebel 3, 307; Der b–e Hut, Zeichen der Magisterwürde. Günther 171; 401 ꝛc., früher auch = das Heidelberger Schloßgefängnis. Zinkgräf 1, 268. — d) Einem einreden, grün sei b. s. 3, 264 ꝛc. — e) B. gilt als Farbe der Treue, Beständigkeit.

Anm. Die Steigrung ohne Uml.: Wie die Lüfte wundervoll | sich b. und b–er dehnen. Geibel 94; Heine Lied. 217; B–er als die Wogen rollen, | glänzt der Himmel. Platen 3, 29 ꝛc., doch z. B.: bläuer. V. 4, 52 (Reim.: Schleier); — Der b–sten Fliegen b–ste. Bötger Vvr. 4, 174. — Veralt. blo(h). Berlichingen 42; Zinkgräf 1, 268 u. o. Ahd. blâo, mhd. blâ, Genit. blâwes, s. bläuen und flau 6 und Anm.

Zsstzg. s. 1 und vgl. Farbe; unerschöpflich sind nam. die einen Vergleich bezeichnenden und durch „wie" aufzulösenden, z. B.: Vitriol-b. (G. 14, 228) b. wie [Kupfer-] Vitriol ꝛc. — Steigerungen sind bei derartigen Zw. natürlich selten, da sie schon in sich einen Vergleich enthalten, doch findet sich z. B.: Selbst unter dem rabenschwarzesten Haarwuchse schimmert das vergißmeinnichtblauste Auge hervor. Kohl Irl. 1, 406 ꝛc., s. [3].

Äther- [6]. — Azūr- [6]. — Bërg- [3]: ein als schöne himmelblaue Malerfarbe benutztes Kupfererz, Kupferlasur, eine Verbindung von 2 Atomen neutralem kohlensauren Kupferoxyds mit 1 Atom Kupferoxydhydrat. Karmarsch 1, 178. — Berlīner- [3]: ein aus einer Verbindung von Eisen und Cyan bestehnder Farbestoff, auch Pariser-B. genannt; ferner die Mischung desselben mit Thonerde. 179; z. B. auch: Einen Streifzug gegen alles B–e. Waldau (DMus. 1, 2, 359), von der Blaustrümpfelei in Berlin ꝛc. — Berȳll-: Das Eis ... mit einem schönen Saphir- oder vielmehr B. Forster R. 1, 76. — Blitz-. — Brēmer- [3]: Das Bremergrün oder B. Karmarsch 1, 178; Kupferoxydhydrat, das als Leimfarbe blau bleibt, als Ölfarbe grün wird. 357. — Cyān(en)-: tremsen-b., blau wie die bekannten Kornblumen, wofür gw. auch kornblau, eigentl. kornblumenblau, auch = Berliner-b. Karmarsch 2, 372. — Dāmpf-: beim Kattundruck. Karmarsch 2, 386, s. Dampffarbe. — Dönner-: blitz-b. — Ënglisch-, Fayënce- [3]: beim Kattundruck. Karmarsch 2, 306; wegen der Ähnlichkeit mit dem blauen Steingut. 369; 381. — Fein- [3]: eine Sorte des blauen Indigs. 218 ꝛc. — Fërn- [8]: F–es Berglein. Heine Reis. 3, 73. — Frühlings- [6]: F–er Himmel. Schwab (46) 141, blauer Frühlingshimmel. — Hëcht-: Tieck Nov. 3, 150, s. hechtgrau. — Hïmmel- [6]: Klagelieder in das heiterstille H. hinaufsingend. Fouqué 8, 131; Eine sanfte b–e und rosenrothe Tugend. Forster Br. 1, 197; Auf ihrem [der Augen] licht-b–en Grunde. Novalis 1, 95 ꝛc. — Hölz-: die durch Blauholz bewirkte Farbe. Karmarsch 1, 239. — Hörn-: Der Schnabel [des Adlers] ist h. Tschudi Th. 333, s. Horn. — Indig(o)-: Karmarsch 2, 299; Abhänge von einem herrlichen Indigo-B. Kohl A. 3, 182. — Kāli-: Bleu de France, eine durch Kaliumeisencyanid der Wolle gegebne Farbe. Karmarsch 1, 238. — Kālk- [3]: eine hellblaue Malerfarbe, Kupferoxydhydrat, mit einer Beimischung von kohlensaurem Kalk. 326. — Kāsten- [3]: Kattundr.: Schilder-b. 307; Indig in Schwefelarsenik oder Zinnoxydul aufgelöst. — Kitz-: intensiv blau. Frommann 1, 231. — Kōbalt- [3]: Thenard'sches Blau, Verbindung von phosphorsaurem Kobaltoxyd mit Thonerde. — Kȫnigs- [3]: die beste Sorte der Schmalte. Mitscherlich 2, 2, 139, d. h. die allerdunkelste Sorte der sogen. Couleur. Karmarsch 2, 452; auch sonst diese Farbe: Mit k–em Thibet. — Kōrn-: s. cyanen-b., vgl. Katzengrün. — Küpen-: durch Indig in der Küpe gegeben. Karmarsch 2, 303; K–e ... Taschentücher. 348. — Kupfer- [3]: Berg-b. — Lasūr-: ultramarin-b.; ungw.: – ⏑ – Stilling 2, 159. — Louisen-: mittel-b. — Mëer-: Die m–e Fläche des Oceans. Gutzkow 11, 64. — Milch-: Im reinsten m–en Schimmer. Novalis 1, 118. — Minerāl- [3]: eine Malerfarbe, ein Gemenge von Pariser-B. mit einer andern farblosen Substanz. Karmarsch 2, 661. — Mittel-: zwischen Dunkel- und Hell-b. — Möhn-: Die m–e Holztaube. Tschudi Th. 76. — Möndschein- [8 u. 9]: Die m–e Lyrik. L. Schücking Hd. 3. 1, 12. — Müller-: Waldau R. 3, 150, weißlich-b., wie es die Müller zu tragen pflegen. — Öl- [3]: die feinste, von den Malern gew. mit einem Ölfirnis aufgetragne Schmalte. — Pariser-: s. Berliner-B. — Pfauen-: wie der Pfauenspiegel. Frisch. — Raymönd- [3]: eine, z. B. Seidenzeugen, durch Berliner-B. gegebne Farbe. Karmarsch 1, 745; 2, 391 ꝛc. — Sächsisch- [3]: eine mittels schwefelsaurer Indiglösung gegebne Farbe. 303; 306. — Sammt-: Die s–e ... Brownsnatter. Finck Schl. 33, wie blauer Sammt aussehend. — Saphir-: s. Beryll-b. — Sauer-: von einer Art schlechter, einen dunkeln, sauren Most liefernden Weintrauben, S–er Zeug, auch schwarzer Tauber. — Schiefer-: graublau wie Schiefer; Art Bergblau. — Schilder-: Kasten-b. — Schwefel-: wie brennender Schwefel. — Schwimmend- [3]: eine Sorte blauen Indigs. Karmarsch 2, 298. — Seelen-: Aus den beiden s–en Augenhimmeln. Fouqué 8, 19 = den blauen Himmeln der seelenvollen Augen. — Silber-: Der Mond schwamm leise an den s–en Himmel. Lewald 3, 71; Sch. 71a; Einem s–en Teiche. Ramler F. 3, 6. — S(ch)malte-. — Solid- [3]: besonders dauerhafte Farbe im Kattundruck. Karmarsch 2, 372. — Sonnen-, Sonnig- [6]: So überwölbt mit seinem Sonnen-B. Gutzkow Kön. V.; An dem sonnig-b–en Himmelsgrund. Heine Lut. 2, 57. — Stahl-: wie angelaufner Stahl. — Streu-: s. Äschel. — Tafel-: Karmarsch 2, 387, s. Tafelfarbe. — Tauben-: mohn-b., s. d.; auch schiefer-b., wie der schillernde Taubenhals. — Tremsen-: cyanen-b. — Turnbull- [3]: ein sehr schönes Pariser-B. Karmarsch 1, 187. — Ultramarin-: Lasur-b. — Veilchen-. — Viol(en)-: violett, blauroth: Dem violblauen Mantel [des Bischofs]. Kinkel G. 8. — Wachs- [14]: W–es Krankengesicht. 278. — Walzen-: dem Kattun durch Walzendruck mitgetheilt. Karmarsch 2, 372. — Wasch-: eine aus Indig bereitete blaue, echte Farbe beim Kattundruck ꝛc. 303; 379. — Wasser-: hellblau wie Wasser. — Wolken-: W–es Kleid [der Violen]. Opitz 1, 165 u. v. a.

II. Blau, n.: s. I. 3 und Zsstzg.

Bläue, f.; n: das Blausein, die Blauheit, die blaue Farbe, das Blau (s. blau und Zsstzg.): Berge ... tauchen in die dunkle B. Chamisso 6, 240; Aus der B. der Griesfluth. Freiligrath Pol. 2, 54; Ruhige B., dich auch, die unermeßlich sich ausgießt | über das braune Gebirg. Sch. 75a; Die B. (s. „blau 14") auf des Jünglings Lippe. Schubart 2, 74; Der vollen Sterne Schein, | wie sie aus den nächt'gen B–en | leuchten. Schwab 6 ꝛc. — Die Ursache der Himmels-B. G. 40, 33; Des Auges Veilchen-B. | verheißt mir stete Treue ꝛc.

Bläuel, Bläuel, m., -s; uv.; -chen: 1) ursprüngl. allgem. Schlägel, Prügel ꝛc.: Mit ... einem handfesten Bläuel versehen. Musäus M. 2, 104. — 2) nam. ein rundes Holz mit einem Stiel, zum Schlagen und Klopfen der Wäsche und des Flachses: Man bedient sich zum Pochen des Flachses einer vom Wasser bewegten Stampfmühle (Pochmühle) oder hölzerner 3 bis 4 Pfund schwerer Handschlägel (Bläuel); im letztern Fall wird die Arbeit auch Klopfen oder Bläueln genannt. Karmarsch 1, 809 (s. Beutel 3); Mich mit dem Waschbläuel d. i. ihrer Zung und bösem Maul geschlagen. Weidner 294; V. 1, 15 V. 229; Soll man dann einem Wäscher schweigen | und ihm nicht seinen Pläuel zeigen? Fischart Kehrab ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit ein rundgedrechseltes Holz, worauf das Garn zum Knäuel gewunden wird: Winde dich in ein Knauel und runde dich wie ein Plauel. Musäus M. 4, 135. — 4) Bergb.:

theils das breite Ende am Krummzapfen der Welle, theils das Eisen im Krummzapfen: Durch zwei Bläuel, die an jedem Ende der Kehrrad- und Korbwelle in doppelten Krummzapfen hängen, in Bewegung gesetzt. Karmarsch 1, 177. — 5) versch. davon das zum Blauen der Wäsche dienende Blau (geblaute Stärke). Schütze 1, 111 ꝛc., auch „Blausel". — (S. Blauen I. und II.).

Bläueln, Bläueln, tr. und intr. (haben). ein wenig blauen (s. d. I. und II. und vgl. Blauel 2, ferner: gelbeln, rötheln. G. 39, 47): Die Wäsche bläueln und schlägeln. Fischart Garg. 113a, vgl. Lichtenberg 4, 491, sie mit dem Bläuel klopfen, — sonst aber auch sie durch der Stärke beigegebne blaue Farbe bläulich machen. Schmeller 1, 232 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: Den Hanf. Simplicissimus 1, 595 ꝛc.

I. **Bläuen, Bläuen**, tr.: blau machen; intr. (haben) u. refl.: blau sein, werden, sich zeigen: 1) intr.: Bereifte Pflaumen blauen. Alxinger D. 181; Das Blümchen, wie blaut es so zart! Beck H. 114; Der Himmel blaut, | die zorn'gen Wellen ruhn. Freiligrath 2, 216; Die Hallen ... | in die von oben klar der Himmel blaut. Geibel 14; So tief hat nie dein Äther mir geblaut. Kinkel 150; Wann grauet, wann blauet der tagende Himmel. Klajus (Wackernagel 2, 412 Z. 26); W. 20, 245; Bis wo der Jura blauet. Matthisson 78; Wo sich einend, drei edle Ströme blaun. Reithard 43; Die blauenden Augen. Schwab 392; Ins Aug gesehn ins himmel-b-de. Rollet (s. Schuselka Vorschr. 228). — 2) refl.: Doch wird der Rache Tag sich düster bläuen | geladen mit des Zorns Gewittergluth. Arndt 44; Habe ... den Vogesus vor mir sich bläuen sehen. Erin. 219; Wenn .. die Milch der Kuh sich blauet. H. 297b; Daß die graue [Himmels-] Decke .. sich bläuete. Kohl R. 1, 103; Daß sich der Hände glattes Elfenbein | vom harten Band umschlungen bläuen solle. Streckfuß Rol. 10, 98. — 3) tr.: Ein klarer Duft blaute alle Schatten. G. 23, 283; Die Federn werden geblauet. Karmarsch 1, 759; Zum Blauen der Wäsche benutzt. 2, 307; Das Bläuen des weißen Schreibpapiers. 825; Gebläuter Stahl. Pfeffel Po. 3. 193; Die gebläueten | Weintrauben dir umher verdunkelnd | färbet der Herbst. V. Hor. 1, 110 ꝛc.

Anm. Die Beispiele zeigen die Form ohne Uml. für das Intr., aber auch sonst — wohl mit Rücksicht auf bläuen II. — neben der dem Faktitiv gemäßeren mit Uml.

Zssg. z. B.: Ab-: intr.: abfärben — s. d. — aber auch tr.: vollständig blau färben, s. † Ab. — Auf-: tr.: die blaue Farbe auffrischen. — Aus-: intr.: zu Ende blauen: Für diese Woche hat der Himmel ausgeblaut, — es wird nicht wieder heiter; auch tr.: das Blaue herauswaschen ꝛc. — Ein-: tr.: z. B.: Die Wäsche muß eingebläut werden, in die blaufärbende Flüssigkeit gelegt; bei den Färbern die Küpe zum Blaufärben fertig machen ꝛc. — Ent-: tr.: entfärben. — Er-: vgl. ergrünen ꝛc.: Der Sonne, welche ... einen zarten Schimmer über den e-den See warf. Keller gH. 3, 55. — Her-, Hin- ꝛc.: intr.: Dem fernherblauenden Meere zu. Stahr It. 1, 401; Der heiterste, sonnigste Himmel ... blaute herab auf die Stadt. 2, 481; Daß es [das Wasser] aus seiner Tiefe so klar heraufblauet. Kohl A. 2, 234; Darüber hin der ew'ge Himmel blauend. Grün Schutt 23 ꝛc. — Nach-: intr. und tr.: Die blaue Dinte ist blaß, aber sie blaut nach; Die Wäsche muß noch etwas nachgebläut werden. — Über- tr.: mit Blau überziehn: So daß ihre eigenthümliche Farbe zuletzt verloren ging oder wenigstens sehr überbläut sie sich dem Auge darstellten. G. 23, 298; zu blau färben, an Bläue übertreffen: Sie überblauen ihre Wäsche, vorzüglich Hauben, so daß sie ins Dunkelblau fallen. Schütze Holst. 1, 111. — Die Vedute dagegen, z. B. die neapolitanische überblaut das Blau des Meeres, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Stahr It. 2, 457 ꝛc. — I. Um-: tr.: mit Blau umziehn: Der Meeresfluth, welche dieses glückselige Eiland umblaut. 137. — II. Um-: tr.: in andrer Weise blau färben. — Ver-: intr.: Speisen ver-b. sehr leicht in Kupfergefäßen, werden blau und verderben; Färbte mich auch ... so blau [prügelnd], daß ich wohl vier Wochen daran zu salben und zu ver-b. hatte. Simplicissimus 2, 221. — Vor-: Einem Etwas vor-b. [vorlügen]. Schweinichen 2, 23, s. Blau 12.

II. **Bläuen, Bläuen**, tr.: 1) schlagen: Stockfisch will gebläut sein. Sprchw.: Flachs b., boken: Wohl gebläuet, geschlagen, verwundet. Sir. 32, 38; Bläu' ihm den Rücken. 30, 12; Überwinder und gebläut. G. 1, 155; Und blauen sich Beulen. 34, 43; Denen kein Latein | Schulmeister in die Köpfe bläun. Gotter 1, 21; Hartmann Pat. 80; Bläute in den Leib dir ganz | seinen Rhythmus. Lenau 2, 263; Bläute den Dienstmägden damit Rücken und Lenden blau. Musäus M. 2, 132; 63; Reithard 89; Rückert Mak. 2, 23; Scheffel 260; Lahm gebläut. V. 2, 27; Hor. 1, 30 ꝛc. So auch: Ungebläut, z. B.: H. 20a. — 2) übertr.: Sich mit Etwas bläuen, plagen, herumschlagen, sehr oft bei Luther (s. Grimm); Spate, ferner = Etwas unablässig treiben, wiederholen: Diesen Artikel so fleißig getrieben und gebläut. Luther 6, 69a; 69b; 44a; 1, 229b u. ö.; Ohren und Herz voll bläuen. 5, 510b; Ihr bläut ins Ohr mir dieses Wort, worob | mein Herz empört. V. Sh. 1, 38 (Ihr stopft mir diese Wort' ins Ohr. Schlegel).

Anm. Dies Zeitw. (s. Benecke und vgl. engl. blow, Schlag, lat. fligo, schlagen, plaga, Schlag ꝛc.) soll nach Einigen Stammw. von „blau" sein (vgl.: braun und blau geschlagen). Im Volksbewußtsein lebt aber die umgekehrte Anschauung (s. o. Musäus M. 2, 132) und uns scheinen mehrfach verwandte Stämme zusammengeflossen (s. auch Blei II.), wie z. B.: Blauofen = Schmelzofen (von blähen = blasen) in einen Ofen umgedeutet wurde, „in welchem reines blaues Eisen geschmelzt wird", s. Campe und vgl. Frisch und Schmeller; vielleicht gehört hierher auch: Einem die Ohren voll blauen [= blasen] ꝛc. — Wegen der Verwechslung mit I. wird vielfach bleuen geschrieben, doch findet sich auch ohne Uml. blauen (s. o. G. 34, 43; So lange geblaut ..., bis ich habe lesen lernen. AWall, die beiden Billets. 227; Luther 3, 234b ꝛc.).

Zssg. s. d. von prügeln, schlagen ꝛc.: Ab-: Bald Dem, bald Jenem wird ... Brust und Rücken abgeblaut. Streckfuß Rol. 2, 53; Ihn von gemeinen Bauerjungen abbläuen lassen. W. 2, 3. — Aus-: durch Prügel austreiben: Mit scharfer Propöna auszubläuen | die krassen Schulbankssüchsereien. Zachariä. — Durch-: Wenn er mir die Rothröcke recht d. wollte. Sealsfield Leg. 2, 189; Vogt Oc. 1, 14. — Ein-: Einem Etwas e., durch Prügel eintreiben; Sie Schülern einzubläuen. Hamann fib. Bl. 246; Hackländer Stillfr. 1, 144; auch: Nun wurden sie [die Prügel] Einem recht eingeschmiert und eingebläut. Alexis Hos. 1, 1, 307. — Nieder-: zu Boden schlagen: Dem Niedergebläuten. V. Georg. 1, 301. — Zer-: zu Schanden prügeln ꝛc.: Das Bankbein her! Zerbläut ihn! Schlagt! Hagedorn 3, 187; V. Ov. 2, 92 ꝛc.

Bläuheit, f.; -en: Bläue: Von der B. des großen Affen. W. 7, 195.

Bläulich, Bläulich, a. (-keit, f.; -en): ins Blaue spielend, sich dem Blau nähernd: Bald gelblicher, bald blaulicher als bei uns. G. 23, 298; Blaulichen Ton. 399; Bläulichen Dunst. ebd.; Der bläuliche Gott. Sch. 76a („Bläulichte" 1, 324; Wackernagel 2, 1152); So wie den fernen Wald der Künstler blaulicht macht. L. 3, 301; Bläulicht. Forster R. 1, 206 ꝛc.; Bläulich-grün, -schwarz, -weiß ꝛc.

Bläuling, Bläuling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer durch blaue Farbe sich auszeichnenden Thiere, z. B. Schmetterlinge, auch „Viel-, Argusaugen" genannt, Polyommates oder Lycaena: Das große himmelblaue Thierchen [Morpho Menelaus] ... Den handgroßen glänzenden Bläuling. Burmeister gB. 2, 266; Höher oben herrschen die Bräunlinge weit vor, mit Bläulingen, Nesselfaltern ꝛc. Tschudi Th. 283; ferner von Fischen: Die grüngelben Lauben (Aspius alburnus) auch Blauling genannt, weil sie nach dem Tode hellblau werden. 51. So für viele Weißfische, nam. die ins Bläuliche schimmern, z. B. = Blaufelchen (Albula caerulea), Blei (s. d.) ꝛc. — Ähnlich: Bläule, Blele. Wackernagel 2, 230 Z. 23, = Blaufuß ꝛc. — Blausel, n., -s; uv.: s. Blauel 5.

Blech, n., -(e)s; -e; -lein, chen; -: breit und dünn geschlagnes Metall: Daß man sie zu breiten B-en schlage. Bibel; Überzog er den Boden ... mit güldenen B-en. ebd.; Geschlagenes, gewalztes B. Ohne Zusatz meistens = verzinntes Eisen-B.; Das unverzinnte oder schwarze B. heißt auch Dünneisen. Natürlich findet sich auch: Messing-, Kupfer-, Gold-, Silber-B. ꝛc. und so oft B. = Geld (vgl. Brakteat), z. B.: Wenn du überflüssig B. hast, kannst mir's geben. Auerbach Leb. 1, 259; Spindler Stadt 1, 35; [Ich] höre lieber | der runde B-e Klang ertönen, | womit uns Fleiß und Glück erfreut. Weichmann 2, 115 ꝛc. Auch: Als ob es ein Herz von B. hätte. Gotthelf U. 2, 219 [von Eisen]. Dann auch zuw. aus B. gefertigte Dinge, zumal in Zssg. — s. d. —

Anm. Ahd. plëh, blëch, mhd. blëch, vgl.: flach und blach, frz. plaque, gr. πλάξ, Platte; nach Andern von blecken (s. d.) als das blickende, glänzende Metall. — Zuw. Mz.: Blecher, z. B.: Münster 831, vgl. blechern. — In der Volksspr. auch Blechage (spr. -äsche), = Geld. Weise Bänr. Mach. 54, vgl.: Package, Schmierage ꝛc. — Mundartl., veralt.: B., entstanden aus „Beleg" = Saum eines Kleides. Schmeller; Weinhold; Benecke; auch: die Bleige. Fischart Garg. 122b; bleigen, mit einem Saum besetzen. 115a.

Zssg. theils nach den versch. Metallen — s. o. — theils nam. versch. Sorten des Eisen-B-s, oder aus B. gefertigte Dinge, z. B.: Doppel-: eine Blechsorte, stärker als Senkler-, schwächer als Kreuz-B. — Foder-: Doppel-B., s. Foder; vgl. Vorder-B. — Hinter-: bei Dingen, an denen vorn und hinten sich Bleche befinden, Gegsty.: Vorder-B. — Klapper-: lärmende Instrumente bei der Bacchusfeier, Krotalon G. 2, 24; Hagedorn 3, 192. — Koth-: Decklünse, an den Rädern das Ende der Nabe bedeckend und sie vor dem Koth der Räder schützend. — Kuchen-: Platte, worauf Kuchen gebacken wird. — Leisten-: z. B. am Hohofen, die zum Abfluß der Schlacken dienende Sandanhäufung begrenzend. — Löffel-: durchlöchertes Blech, Löffel hinein zu hängen. — Pfannen-: von der Stärke, Pfannen daraus zu fertigen. — Schabe-: stumpfe Messerklinge der Schuster zum Schaben. — Schloß-: z. B.: am Schloß des Gewehrs, der Thüren ꝛc. — Senkel-, Senkler-: die dünnste Sorte Eisen-B. — Streich-: 1) ein Blech zum Abstreichen. G. 20, 245. — 2) Schloß-B., woran die Thür beim Zumachen streicht. — Sturz-: eine sehr starke Blechsorte. — Vorder-: s. Hinter-B.; zuw. statt Foder-B.

I. **Blechen**, tr. und intr. (haben): Blech (d. i. Geld) geben, bezahlen: Das unerhörte B.! G. 9, 63; Als Derselbe ein schönes ledernes Säckeli hervorzog und die 3 Batzen hervor-b. wollte. Gotthelf U. 16; Seine 3000 Rubel auf einem Brette b. Kohl Südr. 2, 184; Wenn's ans B. geht. Kurz Sonn. 307; Wenn sie nur brav blechten. Merck's Br. 2, 130; Jp. 31, 35 Geld aus-b. ꝛc.

Zssg. s. ferner: Be-: mit Blech, auch mit Tressen versehn: Lakain .. goldbeblecht. Müllner 5, 146; Göckingk 2, 207. — Über-: mit Blech überdecken: Weil sie den armen Jungen mit Harnischen und anderm solchen Eisenwerk überblecht hatten. G. 28, 70; Vor der überblechten Hausthür. Jp. 1, 83. — Ver-: mit Blech beschlagen: In einem weißverblechten Reisekasten. 3, 26, u. ä. m.

II. **Blechen, Blechern**, a.: aus Blech gefertigt, auch übertr. = hohlklappernd: Waren Beide ungefähr gleich blechern ums Herz. Gotthelf U. 2, 220; Mit blechern klanglos kalter Stimme. Heine Lied. 265; Ein blechernes Echo. Waldau N. 3, 281; Altverstand mit der blechernen Weisheit (sprichw.: Verhöhnung eines sich klug Dünkenden, dessen Ansicht aber werthlos ist).

Anm. Gewöhnl. die Form mit „r" (vgl.: bleiern), doch auch: Blechne Kasten. G. 39, 260; Die blechene Dos'. V. 2, 151 (Die blecherne Dose. 1, 22); Die blechnen [Gülten]. Rückert W. 4, 277 ꝛc.

Zssg. z. B.: In eisenblechernen Fässern. Karmarsch 1, 758; Mit .. goldblechenen Madonnenbildchen. Stahr Rep. 2, 160; Messingblechene Ausnahme. König Kl. 3, 47 ꝛc.

Blech-ig, a.: Weißgärb.: hart, ungeschmeidig. — **-ner**, m., -s; uv.; -: Verfertiger von Blechwaaren, Klempner. Auerbach Tag. 129.

Blecke, f.; -n: Name mehrerer Weißfische (wegen des hellen Schimmers, s. Blick), nam.: Alant-B., Cyprinus bipunctatus. Stalder; Mai-B., Alben (s. d.), C. alburnus.

Anm. Verwdt.: Bletz(e), Blötz(e), Plötz = Rothaug (s. d.), C. erytrophthalmus, sich zu B. wie Blitz zu Blick verhaltend. S. auch Blei I.

I. **Blecken**, intr. (haben): oft st. „blöken" (s. d.),

vom Schreien der Schafe, z. B.: Haller 137; Luther 6, 132b; 133a u. o.

Anm. Vgl.: blähen I. und das veralt.: pleckhitzen. Schaidenraißer 52b.

II. **Blecken**, tr.: blicken lassen, zeigen, bloßlegen und intr. (haben): sich zeigen, offen liegen, nackt sein: 1) tr. meist: Die Zähne b. (= fletschen, grinsen), z. B.: nach der Falle. Alringer D. 158; auf dich. Opitz 2, 51 (Klagel. Jer. 2, 16); gegen uns die Drachenzähne. Weichmann 1, 8, und sonst oft ohne Präpos. z. B.: Brentano Wehm. 127; 131; Hagedorn 2, 69; Dem Kleinen, der seine vier Vorderzähnchen bleckte. König Kl. 2, 17; Pfeffel Po. 3, 14; Ramler F. 2, 449; Tieck 1, 7; Acc. 1, 269 ꝛc. — Den Rachen auf (L. 4, 274), gegen Einen b. Rahel 1, 382; Die Zunge; die Schenkel b. (HSachs 1, 495c) ꝛc. — Auch refl.: Ihr[er] Keiner darf sich b. [veralt. = sich blicken lassen]. HSachs 1, 209a. — 2) intr.: Wenn der Scheitel dir wird b. [kahl sein]. SDach (WMüller Bibl. 5, 69); Bald blöckete des Meeres Schlund. Gleim 3, 121; Wenn die Haut durch Schuh und Strümpfe bleckt. Günther 772; 1050; Steine, die durch Kalk b. L. 11, 385; Der leid'ge Hunger blecket aus ihrem gelben Angesicht. LHNicolai 2, 114; Iden [den Berg], der nun ganz fast blecket [nackt daliegt]. Opitz 2, 110; Ein rundes Loch bleckt in der Wand. Ramler F. 2, 117; Rückert Mak. 1, 26; Mit b–den Zähnen. V. Georg. 3, 514; in den Salzwerken: Die Pfanne fängt an zu b., wenn die Soole soweit eingekocht, daß die Pfanne sichtbar wird ꝛc.

Anm. Zuw. mit blöken (s. d.) in der Orthogr. vermischt; das Faktitiv von blicken (wie senken von sinken ꝛc.). Hierzu wohl auch „blach" (s. d.) von Dem, was weithin offen, frei daliegt, vgl. auch: blachstirnig (Henisch 403) und s. Benecke; Schmeller; Brem. Wörterb.

Zsstzg. z. B.: An=: angrinsen: Da die Gefahr | ihn anbleckt. Alringer D. 291; Ein Panterthier | das gafft und bleckt ihn an. Hagedorn 2, 10; Moritz R. 1, 45 ꝛc.; s. Bläken. — Aus=: Die Zunge a., ausstrecken. — Ent=: veralt., bloß, offen legen ꝛc.: Der tiefe Grund der Erden [ward] ganz entblecket. Opitz. — Entgegen=: Wo brummend euch ein weißer Bär .. den scharfen Zahn entgegenbleckt. Alringer D. 300, u. ä. m.

Blecker, m., -s; uv.: Zahn=B., Person, die mit den Zähnen grinst, z. B. der Tod, auch: Bleckezahn.

Bleckern, intr. (haben): mundartl.: Die Sonne bleckert, wenn sie Abends roth durch die Regenwolken strahlt. Adelung.

Ver-bleffen: 1) intr. (haben): weidm.: vom Birkwild: Es hat verblefft, verschlagen, d. h. aufgehört zu locken. — 2) refl.: einen Fehler gegen die Regeln der Kunst begehen, schlägeln, Verbläffung, Schlägelei. — 3) s. verblüffen.

Anm. Nach Adelung von bläuen = schlagen; doch wahrscheinlich zu blaffen (s. d.) gehörig, vgl.: Balz und verbeißen. In der Bed. 2 vgl.: sich verplappern, indem blaffen wie bellen allgem. gilt. Danach richtiger mit „ä".

I. **Blei**, m., -(e)s; -e, -er; -chen, =: karpfenartiger Weißfisch, Cyprinus brama, Brachsen, Braffen, auch andere verwandte Fische: In den Kiemen des B–es. Humboldt Kosm. 1, 373; Die B–er. Döbel 4, 190a ꝛc.

Anm. Von der Farbe benannt, vgl.: Alben, Belch, Blecke (Bleken, plattd. = Blei'chen); auch: Bleihe, m., -n; -n und f.; -n. Die Verklein. meist mit Apostroph: Blei'chen.

II. **Blei**, n., -(e)s; -e, -er: 1) das schwerste unedle Metall, bläulichgrau, leicht schmelzbar, zäh und hämmerbar, ungemein weich und fast ganz unelastisch. Früher auch wohl das Zinn (s. d.) mitumfassend als sogen. weißes und davon geschieden als schwarzes B. Brockes 9, 16ff. (s. Nadel=B.): Der Glaser, der die Scheiben faßte, dachte gewiß nicht, daß das B. [zur Kugel umgegossen] einem seiner Urenkel garstiges Kopfweh machen könnte. G. 9, 90; Wenn falsche Tugend wird wie B. im Test vergehn. Haller 92; Wenn die B. vom Silber .. abgetrieben sein. Matthesius Sar. 149b; Soldatenheer aus B–e. Salis 8 ꝛc. a) In der Silvesternacht wird B. gegossen, das Schicksal daraus zu erkennen, daher: Ihr glückte der Bleiguß. V. 2, 57, v. 129. — b) oft den edlen Metallen entgegengesetzt: Sein Geld ist auch kein B. (Sprichw.); Meine Lebensverhältnisse .. wahres Gold .. im Vergleich zu [den andern] .. die mir wie schlechtes B. vorkamen. Keller gH. 2, 339; Das Bleigeschlecht. V. 4, 162 [im Ggstz. des goldnen Zeitalters] ꝛc. — c) nam. in Bezug auf die Schwere (s. bleischwer) auch übertr. als Bez. des Drückenden, schwer auf Einen Lastenden, des Schwerfälligen und Plumpen, oft dem beweglichen Quecksilber entgegengesetzt oder der leichten Feder: Was ist schwerer denn B.? Sir. 22, 7; Sunken unter wie B. 2. Mos. 15, 10; — B. an den Füßen (Hebel 3, 160; W. 20, 105), an den Sohlen (Hölderlin H. 1, 127) haben; Ich will das B. sein, das euren Flattermuth niederdrückt. Alexis Hos. 2, 3, 163; Mir liegt's auf der Brust wie B. 1, 1, 208; G. 14, 14; Dieses holländisch schwerfällige B. ist so ganz verschieden von dem beweglichen Quecksilber. Heine Verm. 1, 245 u. o.; — B. dünkt mich ein Metall, dumm, schwer und träg zu sein. Schlegel Lieb. Leid. 2, 2. — d) seltner Bez. des Festen, Unerschütterlichen, z. B.: Sein Anstand goß alle ihre Glieder mit B. aus. Jp. 1, 181; Saß wie B. im Sattel, wie ein Stück | von Erzguß. Rückert Rost. 90a. — 2) auch etwas aus B. Gefertigtes, zumal: a) die Gewehrkugel: Pulver und B. Brentano Wehm. 111 (= Kraut und Loth); Mit raschem B. kalt gemacht. Auerbach Tag. 227 u. o.; Erlegt mit königlichen B–en. Freiligrath Pol. 1, 12. — b) = Richtblei (s. d.): Zirkel, B. und Winkelwage. G. 6, 177; Wackernagel 2, 290, Z. 16; Wenn Euer Mund besser im B. läge [nicht so schief wäre]. Hebel 3, 346 ꝛc. — c) = Senkblei (s. d.). — d) auch die Mischung von Zinn und B., wodurch die Nadeln des Strumpfweberstuhls an die Nadelbarre befestigt sind. Karmarsch 3, 432. — e) = Bleistift (s. d. Früher schrieb man mit B. und der Name blieb auch für die jetzt gw. Graphitstifte): Ein Wort mit B. angemerkt. Merck's Br. 1, 480.

Anm. Wohl wie I. nach der Farbe benannt (wobei sich blau und bleich berührt haben mögen), s. z. B.: blaue (17) und Blei=Bohne, vielleicht auch verwdt. mit lat. plumbum ꝛc. Die Mz. Bleie (s. 1 und 2) wie auch Bleier ist nam. bergm. sehr häufig (s. bleien II.).

Zsstzg. mehrfach, nam. chemische Verbindungen bez., wie Arsenik=, Chlor=, Scheel=, Schwefel=, (Einfachschwefel=, Unterschwefel= ꝛc.), Selen=B. ꝛc. Wir erwähnen ferner: Abstrich=: das unreine, antimonhaltige Blei aus dem beim Treiben gewonnenen Abstrich und der schwarzen Glätte auch „Hart=B." — Arm=: 1) das nur wenig Silber hält, Ggstz. Reich=B. — 2) schwere Bleistücke, die Muskelkraft der Arme zu stärken. — Barren=: Blei in Barren. — Dörner=: das aus den Darrlingen geseigerte „Zuschlage=B." — Frisch=: Das .. nicht für den Handel bestimmte Blei wird Werk=B. genannt und erst .. gereinigt, unter dem Namen Kauf=B. oder, sofern es bei dem Reinigungsproceß aus der Glätte reduciert wurde, Frisch=B. in den Handel gebracht. Karmarsch 1, 245. — Gelb=: Gelbbleierz, molybdänsaures Bleioxyd. 243. — Hart=: s. Abstrich=B. — Herd=: 1) das beim Treiben sich in den Herd ziehnde Blei, zum Unterschied von der oben schwimmenden Glätte. — 2) Bleischweif. Bechendorfer 2, 19. — Horn=: Verbindung von kohlensaurem Bleioxyd und Chlor=B. — Kauf=: s. Frisch=B. — Löthen=: Senk=B., Loth. V. Sh. 1, 91. — Nadel= [3]. — Reich=: s. Arm=B. — Reiß=: 1) antimonhaltiger Bleiglanz, auch Bleischweif, Schreib=, Wasser=B., Pottloth genannt. — 2) Stifte zum Reißen oder Zeichnen, früher aus Reiß=B. (1), jetzt Graphit. — Richt=: ein Blei an einer Schnur, zur Bestimmung einer lothrechten Linie, Körper danach zu richten, s. Loth, Jes. 34, 11. — Roth=: Rothbleierz, chromsaures Bleioxyd. Karmarsch 1, 243. — Schreibe=: s. Reiß=B. — Senk=: ein Blei an einer Leine, die Tiefe des Wassers zu messen ꝛc., Loth (s. d.). Forster R. 1, 25; Kohl A. 3, 360 ꝛc., auch übertr.: Warf .. das S. seiner Wißbegierde aus. Börne 5, 63 ꝛc. — Trauben=: arseniksaures Bleioxyd, gw. in traubigen Massen. — Walz=: gewalztes Blei im Ggstz. des gegossenen. — Wasser=: s. Reiß=B. und Pottloth. G. 40, 306. — Weiß=: „Weißbleierz, Bleierde", Erz, welches Blei mit Sauerstoff verbunden enthält. — Werk=: 1) s. Frisch=B. — 2) bei den Klempnern eine Bleiplatte zum Ausbreiten des Blechs. — Zuschlage=: Dörner=B. — ꝛc.

Bleib, m., -s; 0: das Bleiben, die Ruhe, der Ort des Bleibens, die Ruhestatt. Das Wort ist heute bei Schriftst. selten, doch in der Volksspr. nicht ungw.: Sie wollte gar gern ihr künftiges Bleibchen kennen lernen. Hippel Leb. 2, 194.

Zsstzg. nam. in der Geschäftsspr., z. B.: Aus=: Der A. [das Ausbleiben, der Fortfall] der Zufuhren hat die Getreidepreise bedeutend gesteigert. — Nach=: Der N. [Nachlaß] des Verstorbenen ist unbedeutend. — Über=: Rest. Stalder 1, 184 ꝛc. — Ver=: das Verbleiben: Daß über den V. aller andern Geschäftsskripturen .. Nichts ersichtlich sei; Alles in diesem gefährlichen V. [Aufenthalt] schien ungewiß. Sternberg br.M. 93 ꝛc.

Bleiben, intr. (sein): blieb; geblieben: in einem Ort, in einem Zustande beharren; dieselben nicht verlassen, nicht verändern; fortfahren zu sein, wo oder wie Etwas war: 1) örtlich, oft mit Adv.: Hier, da, dort, drüben, oben, unten, vorn, hinten, dahinten, daheim b.; Wo du bleibst, da bleibe ich auch ꝛc., oder mit Hw. und Präpos.. wobei zuw. (s. 2—7) die örtl. Bed. etwas zurücktritt: Im Lande, in der Stadt, im Bett, in der Stube, im Haus, zu Hause ꝛc., — an einem Ort, Platz, einer Stelle ꝛc., — auf der Straße, Insel, dem Saal ꝛc., — bei, um Jemand ꝛc., — innerhalb gewisser Grenzen, diesseit des Flusses, vor der Thür, hinterm Zaun, neben dem Wagen, unter der Treppe b. ꝛc.; Die Stangen sollen in den Rinken b.; Die Knöpfe sollen am Rock (daran), das Futter unter dem Rock (darunter) b.; Es blieb kein Stein auf dem andern ꝛc. — 2) (s. 1) Auf Etwas b., darauf beharren, davon nicht abgehn: Auf seinem (s. d.) Kopf (G. 14, 250), Sinn (13, 199), Wort (H. 9, 57), Nein (Sch. 35b), Alkoran (Luther 8, 13a) b.; Wie ein Stock blieb er auf seinem Aberglauben. Tieck N. 5, 226; Ich bleibe darauf, sie soll Königin von meinen Schlössern werden. G. 9, 69; W. 20, 327; Da bleib' ich auf, da lebe und sterbe ich auf. Luther 3, 330 u. o. — 3) (s. 2) Bei Etwas, bei einer Behauptung, bei seiner Aussage, bei der Stange, Klinge b.; Unwiderruflich bleibt's bei der Entscheidung. Sch. 256b; Sie blieb dabei, ich hätte ihr einen Puff gegeben. Börne 2, 191; Es bleibt bei der Verabredung, beim Alten, dabei (s. 10); Es blieb bei allgemeinen Danksagungen. G. 17, 110, es entfernte sich nicht davon, ging nicht darüber hinaus; Blieb es nicht bloß bei der Maske, sondern die Narrheit durchdrang mich. 119. — Seltner: So ihr b. werdet an meiner Rede. Joh. 8, 31 ꝛc. — 4) Hinter Etwas b., zurück=b.: Beim Wettrennen blieb er weit hinter den Übrigen; Hinter mir blieb .. jegliche Spur menschlicher Hände zurück [ich ließ sie zurück, hinter mir liegen]. Sch. 77a; Das Gut bleibt hinter euch [geht bei eurem Tode nicht mit euch, hinterbleibt den Erben]. Lichtwer 214 ꝛc. — Ähnlich: Wie weit unsere Sprache hinten bliebe [hinter der griechischen, ihr nachstehn]. B. 139b; Dahinten [zurück=] b.; Ich schaffe, daß nicht Viel dahinten [zu thun übrig] bleibt. Gotthelf U. 1, 193 ꝛc., aber: Wenn dein Schlabi [Tölpel von Mann] dahinten blieb. Sch. 9 = stürbe, s. 20. — 5) Das Geld bleibt in der Verwandtschaft, kommt nicht aus derselben; Die Uhr bleibt im Gang ꝛc., s. 15. — 6) Unter Etwas b., nicht so hoch gelangen (vgl. 4): Karl war und blieb in der Schule über mir, wie Adolf immer unter mir blieb; Eine schönere Gestalt habe ich nie gesehen; alle Beschreibungen des Prinzen waren unter ihr geblieben. Sch. 748b ꝛc.; Alles bleibt unter uns ´◡–, erreicht uns nicht, dagegen: –◡´, kommt nicht über den Kreis der Sprechenden hinaus, wird Keinem weiter mitgetheilt. Über die Betonung s. †Bei 3m. — 7) Von Etwas b., sich davon entfernt halten, nicht hinangehn: Bleib auch du von den Brettern! G.; Laß Das liegen, bleib davon! ꝛc. Ebenso: Ich will damit Nichts zu thun haben, ich bleibe am liebsten aus der Geschichte heraus; Etwas bleibt aus dem Spiel (s. d.), vgl. 12 und 19). — 8) der substant. Infin., z. B.: Die Jahre seines Dableibens [dortigen Aufenthalts]. G. 20, 100; Das Zuhause=B. ꝛc., minder gw.: Überdrüssig der Zuhausebleibung. Rückert 1, 143 (vgl.: PMelissus: Die Bleibung. Wackernagel 2, 125, 3. 36), — und ohne hinzugefügte Ortsbestimmung: Die Begierde nach Rom zu kommen .. wuchs so sehr .., daß kein B. mehr war. G. 23, 148; Als endlich Tom's B. in Ritterburg nicht mehr war. Stilling 4, 173; In Paris hab' ich kein B. [keine b–de Stätte, wo ich mich heimisch fühle, s. 9], mein Bruder

ist selber nicht zu Hause. Chamisso 5, 191. — Hier, dort ist meines B–s nicht mehr. Hölderlin H. 2, 75; Sch. 512b; 389b. — Für mich ist kein B–s. G. 9, 361; Ich kenn kein B–s mehr. Gutzkow R. 2, 130; Wo ich denn selbst mein B–s haben werd. Mörike N. 452; 398. (Vgl.: Hier ist kein Weilens. Werner Ostſ. 1, 91; Kein Auskommens. G. Stein 1, 4 u. ä. m. unter †S.) — 9) (ſ. 8) das Partic.: Wirst du unter denselben Völkern kein b–d Wesen haben; Daß ihr eine b–de Hab im Himmel habt; Wir haben hier keine b–de Statt. Bibel und danach oft. — Ferner (vgl. 10) = dauernd, beständig: Verhasst sei mir das B–de, verhasst, | was mir in seiner Dauer Stolz erscheint. G. 13, 286; Ein Schreckliches, nun ewig B–des. 287; Hinter Wolken erlöschen des Wagens beharrliche Sterne, | b–d ist Nichts mehr. Sch. 76b ꝛc. — 10) ohne Ortsangabe: Kehret doch ein zum Hause euers Knechts und bleibet über Nacht. 1. Mos. 19, 2; Eine Sache, die jeder Reisende zu seinem Vortheil, jeder B–de zu seinem Nachtheil öfters erfahren hat. G. 22, 140 ꝛc., nam. aber auch das Beständige, Dauernde im Ggſtz. des Weggehnden, Schwindenden zu bez.: Wer schreibt, der bleibt (Litera scripta manet). Sprichw.; Der Mensch fleucht wie ein Schatten und bleibt nicht. Hiob 14, 2; Wer kann b. [bestehn] vor seinem Frost? Pſ. 147, 17; Ach, wie ist's ihm so wohl! er weiß nicht zu b. vor Freude. Echtermeyer 370; Daß das Geschriebene b. [dauernden Werth behalten] sollte. G. 6, 93; Sie aber, sie b. | in ewigen Festen. 13, 71; Am Helme blieb kein Glanz, am Helmbusch kein Gefieder, | kein Ring am Panzer ganz, keins ungequetscht der Glieder (ſ. 13). Rückert Roſt. 87a. — Oft mit persönl. Dat.: Blieb mir unter den feindlichen Hufen | nur die Ehr' und dies alternde Haupt. Holtei; Was uns bleibt, wenn Deutschlands Säulen brechen? Körner 27a; Sie geht dahin, ein schon verklärter Geist | und mir bleibt die Verzweiflung der Verdammten. Sch. 445a; Ich bleibe der Verzweiflung zum Raube ꝛc. — 11) (ſ. 10) Rechenk.: den Rest beim Abziehn zu bezeichnen, gw. in der Ez.: Zweimal sechs ist zwölf und vier davon bleibt acht. Falk Mensch. 57 u. o., zuw., wie im Frz. ꝛc., Mz.: Zwanzig von hundert bleiben achtzig. Gutzkow R. 1, 118; Von zwanzig zwei abziehn, daß achtzehn b. Schlegel Symb. 2, 1 ꝛc. Ebenso: übrig, über-b. — 12) der Ort des Verweilens kann aber auch ein entfernter sein, den der ersehnte Ggſtd. nicht verläſſt, so daß b. = aus-, fort-b. erscheint (vgl. 19): Mein Bräutigam, der bleibt so lange. G. 7, 173; Wo meine Knechte b.! 9, 8; Wo bleibt das Frühstück? 10, 114 [wo steckt es, daß es nicht kommt]; O, komm, mein Geliebter! | Wo bleibst du und säumest? Sch. 498a; Wo bleibt die zugesagte Hilfe? dein Versprechen? ꝛc. — 13) B. (ſ. 10) bez. im Ggſtz. des bereits Geschehnen, Erledigten das noch zu Bevorstehnde, Erledigende, Zukünftige, was minder hervorgehoben auch durch „sein" bez. werden kann: Die übrigen Fragen habe ich beantwortet, es bleibt [oder ist] also nur noch eine Frage unbeantwortet, zu beantworten; Es bleibt immer noch die Frage; Das bleibt ein Räthsel; Zu bedenken bleibt dabei, daß ꝛc.; Dies bleibt spätrer Untersuchung vorbehalten; [Der Fehler] bleibt deiner Gnade zu verzeihen. G. 13, 204; Was .. jedem Streben stets unverzeihbar bleibt. 183 ꝛc. — Mit Ew., die oft in der Form von Partic., zumal mit dem verneinenden „un" auftreten, entspricht diese Wendung dem Passiv des Gegensatzes, in dem jedoch die Beziehung auf den frühern Zustand als fortdauernd hervorgehoben wird: Die Thüre dort bleibet verschlossen. G. 1, 69 = bleibt zu, zugemacht, wird nicht geöffnet; Die Schule der Griechen | blieb noch offen, das Thor schlossen die Jahre nicht zu. 233; So daß ihm noch eine Hinterthüre offen bleibt. Immermann M. 3, 232; Die Thür bleibt die Nacht über auf, offen, unverschlossen, wird nicht verschlossen; Wo sie sollten ewiglich also geschwiegen [schweigend] und zertreten b. Luther 5, 534b; Unbemerkt b., nicht bemerkt werden; Nicht unbemerkt b., bemerkt werden: Ungefreiet (Pſ. 78, 63), unverheirathet, ehelos, ein Hagestolz; — ungestraft, straflos; ungerührt, unempfindlich, hart ꝛc.; unbelohnt, unbelacht, unbeweint, ungetröstet, unbeantwortet, unerwähnt, unbeachtet b. u. v. ä. — 14) (ſ. 13) das Beharren in einem Zustand, wie „werden" den Übergang aus einem Zustand in einen andern bezeichnet: Jemand wird gefangen und bleibt dann gefangen; Was ich ihm gab, sein Schuldner bin ich blieben. Chamisso 4, 13, unverändert, wie ich es gewesen ꝛc. — 15) oft mit „sein", an das es sich der Konstruktion nach ganz anreiht, verbunden: Ich bin und bleibe dein Freund; Laß (ſ. d., und vgl.: L. 12, 348 und dazu Herrig 18, 221) mich deinen Sohn b. W. 8, 121; Ich werde | ein Landsverräther ihnen sein und b. 361b; Freigerichte waren sie und Freigerichte blieben sie. Immermann M. 1, 446; Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken, | du bleibst doch immer, was du bist. G. 11, 73; Gutes, frohen Muths, einer Ansicht, Meinung, Überzeugung, eines Glaubens, Sinns (sein und) b.; Ich bin und bleibe Willens, Das zu thun; Du bist und bleibst doch rein des Teufels!; Das ist und bleibt mein; Wem sie ist [gehört] und wem sie b. werde. Talvj 2, 246; Die Reihe ist und bleibt noch einige Zeit an dir; Am Leben, auf der Hut, im Irrthum, in der Mode, im Gang, aus der Mode, ohne Sorgen (sein und) b.; Der Schein ist und bleibt gegen dich u. v. ä. Ähnl.: Der Knopf ist ab [vom Rock] und soll ab-b.; Die Thür bleibt auf, zu; Mit der noch spät aufgebliebnen Wirthin. Stahr It. 2, 366 ꝛc. — 16) zuw. ist Subj. und Präd. bedeutungsvoll ein Wort, wodurch hervorgehoben wird, daß der Gegenstand unveränderlich ist und am Ende in seiner — vielleicht verkannten — Wesenheit sich geltend macht: Und wenn der Bauer ein Bauer ist, so bleibt der Bauer ein Bauer. Werner Febr.; Recht muß doch Recht b. Pſ. 94, 15; Gellert 1, 40 [= am Ende sich als Recht erweisen, vgl. 10]; Wahr bleibt wahr. G. 34, 215; Wahrheit muß Wahrheit b. und Ehrlich währt am längsten. Immermann M. 1, 22; Rothhaut bleibt Rothhaut. Sealsfield Leg. 1, 22 [verändert sein Wesen auf die Dauer nicht, zuletzt tritt doch der tückische Charakter hervor]; Für das schöne Band danke ich; es ist auch ein gar zu niedliches Bändchen. Leipzig bleibt wohl Leipzig. Rabener 3, 29 [bewährt sich als bedeutende, unübertroffne Handelsstadt] ꝛc. — 17) das Präd. ein Ew. oder Partic. (ſ. 13), ferner: Einig, eins, fest, froh, fromm, gesund, heiter, krank, lebendig, leer, schwach, stark, steif, stille, traurig, treu, unschuldig, voll b. ꝛc.; Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind! G. 1, 146; Mit gleich-b–der Kraft. Fichte 7, 58; Er bleibt sich stets gleich; Das bleibt sich [einander] gleich; Daß seine Weisheit höher bleibe als unsere. Luther 6, 232a [von unserer nicht erreicht werde] ꝛc. Kurz [= stecken, ſ. 18] b. Hippel 8, 346, nach dem Frz. — 18) mit Intr., einen ununterbrochen dauernden Zustand zu bezeichnen, veralt. im Partic.: Haltend (Berlichingen 115), sitzend (Schaidenraißer 47a) ꝛc., gw. im Infin., dem zumal in der Volksspr. oft noch die schon in b. steckende Vorſ. „be" vorgesetzt wird: Haften, halten, hangen, hängen, behangen (Fichte 7, 346; Luther 5, 429b; W. 12, 21 ꝛc.), kleben, an der Pfanne (ſ. d.) kleben, bekleben (Gisander Felſ. 2, 371), leben, lehnen (Rank Arm. 104), liegen, sitzen, stecken, bestecken (Spee Trutzn. 225), stocken, übernachten (Mörike N. 607) b. ꝛc.; Die Uhr fiel hin, aber sie blieb gehn [im Gang]; Die Cigarre blieb brennen; Daß die armen Seelen im Fegfeur brennen bleiben. Fischart B. 217a; O daß sie ewig grünen bliebe [fortgrünte], | die schöne Zeit der jungen Liebe. Sch. 77b; Die Uhr ist stehn geblieben [stillgestanden]; Der alte Gebrauch blieb bestehn [im Bestand]. G. 31, 361; Gerne hätt' ich fortgeschrieben, | aber es ist liegen blieben [nicht fortgesetzt worden]. 1, 266; Ein Mädchen bleibt sitzen, das keinen Tänzer, keinen Freier findet u. ä. m. — 19) mit Bezug auf etwas noch nicht Vorhandnes, das auch nicht hervorkommen soll, also = ungeschehn, ungethan b. (vgl. 12), unter-b. (ſ. d.): Wenn's noch nicht geschehn ist, so mag es b. Adelung. Am häufigsten: Etwas b. lassen = es unterlassen (vgl. das ganz ähnliche: sein lassen, Einen = in Ruhe, Frieden; Etwas, es ungethan lassen, es unterlassen): Mit Gunsten, Herr Kaiser, das lasst nur hübsch b. B. 67b; G. 11, 96 u. o. — 20) versch. von dem Bisherigen = sterben, zumal als Schifferausdr. = zur See verunglücken und umkommen, Höfer B. 175; auch von dem Schiff selbst = stranden; ferner von den auf dem Schlachtfeld Gefallnen ꝛc.: Einer von uns bleibt hier auf der Stelle. G. 16, 117 ꝛc. In diesen jetzt gewöhnl. Anwendungen die vielleicht die ursprünglichen sind (Adelung erklärt ziemlich unwahrscheinlich bleiben = ableiben ꝛc.), erklärt sich das Wort leicht, im Ggſtz. v. den aus der Schlacht, aus dem Meere, vom Platze Heimkehrenden; doch galt das Wort früher allgem. = sterben, ſ. Adelung, Benecke, Grimm ꝛc. So lautet z. B. Odyſſ. 2, 184: Ulysses ist einmal umkummen und es war Nichts daran gelegen, ob du auch schon bei ihm wärest beliben. Schaidenraißer 6b; Solch Herzleid, daß ich leicht auch hätte b. mögen. Luther 8, 174b ꝛc. — Namentl. häufig ist auch noch die Wendung: Todt b. 2. Kön. 2, 31; 1. Macc. 4, 15 ꝛc., worauf sich auch das Räthsel bezieht: Wie kann man b., was man noch nie gewesen ist?

Anm. Ahd. biliban, mhd. b(e)lîben, so noch: beleiben, Schaidenraißer 67a u. o., von dem noch mundartl. „leiben" (ſ. Schmeller und z. B. in Matth. 26, 64 „lüwen", Zwingli 3, 14, vgl. engl.: leave), was zu gr. λείπω stimmt, ſ. Elf II. — Zusammenhang mit „Leib" bleibt fraglich. — Veralt. Impf. „bleib", oft bei Luther, und noch jetzt zuw. das Partic. „blieben" (G. 1, 266; L. 11, 84 ꝛc.), worin sich noch das Gefühl der Zſſtzg. mit der Vorſ. „be" bekundet ꝛc.

Zſſtzg. sehr zahlreich, zumal mit Einschluß der losern, am Schluß von 15 erwähnten: Áb- [15]. — Án- [15]. — Āūf- [15]. — Āūs- [15]: = nicht eintreffen, nicht kommen, von Etwas, dessen Eintreffen zu erwarten stand, vgl. weg-b.: Über Nacht, lange, mit der Bezahlung a.; Die Hilfe, der Athem, Puls, das Fieber, eine ganze Zeile ist ausgeblieben; Die Strafe wird nicht a. ꝛc. Sie blieb aus und kam immer wieder. G. 17, 376; Sein A. vom Tisch entschuldigt. 18, 118, ſ. Außen-b. — Āūßen-: st. aus-b. (ſ. d. und †Aus II. 1), nicht bloß bei Ältern, z. B.: Tobias 9, 4; Sir. 16, 13; Habak. 2, 3; Luther 6, 1b; 11a; 124b; Opitz 2, 110 v. 86; Günther 694 ꝛc., sondern z. B. auch: Bleibt die Fortsetzung außen. Fichte 7, 110; Als nicht a–de Folge. 288; Sein A. entschuldigen. Forster R. 1, 32; 157; G. 8, 204; 10, 214; Kein Und, kein Bindwörtchen darf a. 14, 74; 15, 104; 295; 18, 47; 84; 23, 387; Sch. 2, 19; Zelt. 6, 89 u. o.; L. 4, 371; 5, 21; 12, 114; Die Reue wird ohnedem nicht a. 144 u. o.; Sch. 331b u. ä. m. — Āūßenvor-: mundartl. fort-b., z. B. Andresen bei Herrig 19, 100. — Bēī- [15]: bei einer Sache bleiben, kein Ende darin finden: Wenn er ins Erzählen kommt, bleibt er Stundenlang bei. — Beiſámmen-: zusammen-b. — Bevōr- [15; 13]: vorbehalten bleiben: So bleibt es mir auf einandermal bevor, zu zeigen ꝛc. B. 324a; Unter Myrten ... bleib uns eine Gruft bevor. 38a; Einem Jeden bleibt sein Ab- oder Beifall bevor. Schottel 3. — Dahínten- [4], z. B.: 2. Mos. 10, 16; Hebr. 4, 1: Alle setzten ihm zu, es blieb auch Keiner dahinten. G. 5, 140; Ich blieb mit meinen Anmerkungen nicht dahinten. 18, 115; Wo der Fürst sich hingetraut, da will der Graf ... nicht dahinten bleiben [nachstehn]. Sch. 352b ꝛc. — Ēīn- [15]: nicht ausgehn, im Hause bleiben. Chamisso 5, 156 ꝛc. — Empōr [15]: in die Höhe gehoben, oben bleiben, nicht untersinken. — Ent-: aus-, fort-b.: Die Zeit wird nicht e. Börne 1, 284; Da entblieben die Dichter und Maler auch nicht. 2, 111; 3, 345 ꝛc. — Fórt- [15]: weg-b., nicht kommen, auch: wegfallen: Bei der Aufführung bleibt eine Scene fort. — Hêr-, Hín- ꝛc.: selten, da diese Vorſ. Bewegung, „bleiben" aber Ruhe anzeigt, doch zuw. elliptisch: Ich habe das Geld herausgenommen und es soll nun heraus [draußen] bleiben; Die Nummerkarten bleiben aus dem Spiele heraus ꝛc.; dagegen veralt.: Ich allein bin heraus [draußen] blieben, die Andern all sind unbesinnt hineingegangen. Schaidenraißer 43a. — Hínten-, Híntan- [4]. — I. Hínter- [4; 15]: hinten, zurück-b. — II. Hinter-: nach-, zurück-b., in Bezug auf einen Hingeschiednen, gw. nur im Partic., ſ. Über-b.: Die Hinterbliebnen haben seinen Tod angezeigt; Das hinterbliebne Vermögen. Selten: Das muß h., st. unter-b. — Ín- [15], veralt.: Darum nennen die Theologen solche Geburt des Sohns eine i–de Geburt, die nicht aus der Gottheit falle. Luther 6, 542b. — Nāch- [15]: ſ. vor-b.: Im Tanze | blieb ihm der Beste nach [that es ihm Keiner gleich]. W. 11, 62; H. 4, 177; Die faulen Schüler müssen zur Strafe n. [nach der Schulzeit, nachdem die Andern fort sind]; Bei den Nachgebliebnen ... die du verließest [zu Hause]. V. Od. 11, 66; Wenn ein Sohn dem abgeschiednen Manne | nachbleibt. 3, 197; Es bleibt viel Vermögen nach ꝛc. — Auch = unter-b.: Das Wort blieb nach. Esra 4, 24. — Rück-: zurück-b.: Wenn Alles rückbleibt, Hoffnung nicht. H. 15, 143. — I. Űber-: übrig bleiben: Bei der Theilung blieb noch ein Ei über;

Diese Farben können wir für das Ü–de jener Form halten. G. 39; 85 ꝛc. Im Partic. oft: überblieben ohne „ge“, s. [Anm.] z. B.: 1. Mos. 42, 38; Röm. 11, 3; 5 ꝛc., wofür neuere Ausgaben übergeblieben lesen. Die Form ohne „ge“, mit dem Ton auf der dritten Silbe, grammatisch zu II. gehörig, ist gewöhnl. wie hinterblieben, wo es sich um die Hinterlaßnen eines Abgeschiednen handelt: Die Überbliebnen | von Tantal's Haus. G. 13, 79; Die Thränen, die unendlichen | der überbliebnen, der verlaßnen Frau. 86 u. o., seltner von übrig gebliebnen Nicht-Personen: Einige [Pferde] fielen, die überbliebenen zeigten sich kraftlos. 25, 96 ꝛc. — II. Über-: s. I.; zuw. mit persönl. Dat.: Einem als etwas Überlassenes ver-b.: Die mir bei der Theilung des Geschäfts ü–den Waaren. — I. Unter-: überhaupt nicht zum Vorschein kommen, ungeschehn bleiben, versch. von aus-, fort-, weg-b., die sich auf ein Fertiges beziehn, das nur an einem best. Platz nicht erscheint: Das Schreiben, der Brief ist unterblieben, ist gar nicht geschrieben worden; ist ausgeblieben, der geschriebne ist nicht eingetroffen, wo er hätte eintreffen müssen; ist als ungehörig aus der Sammlung fort-, weggeblieben — s. d. — II. Ünter- [14]: darunter bleiben: Der Rock ist verändert, das alte Futter ist aber untergeblieben. — Ver-; 1) unveränderlich bleiben, fortdauernd in einem Zustand verharren; Ich verbleibe hochachtungsvoll, ergebenst, gewöhnl. Briefschluß; Verblieb ... in unerschütterlicher Seelenruhe. Immermann M. 1, 284; Ohne allen Fehl zu ver-b. L. 11, 83; Und wird's dabei auch sein Ver-b. [vgl. Bewenden] haben. Sch. 335b; Fand den Spaß | zu lustig, es dabei ver-b. zu lassen. W. 12, 43 ꝛc. — Dagegen nicht füglich für bleiben, örtlich = an einem Ort [nicht in einem Zustand] beharren, verweilen; Er blieb zwei Monate in Paris ꝛc.; ferner nicht, um die Fortdauer eines nicht eingetretnen Zustandes zu bez.: Das blieb unbeachtet, unbemerkt, verschwiegen ꝛc. und so tadelt im richtigen Gefühl schon Adelung bei Hagedorn 3, 143: Wie Kluge zu genießen wissen, | verbleibt dem Pöbel unbewußt ꝛc. — 2) fortdauernd bleiben nach dem Weggang, Wegfall des Übrigen: Mir (ver)blieb noch eine ziemliche Summe. — 3) veralt.: Es ist Alles kommen [eingetroffen] und keins [der Worte] verb. [unerfüllt geblieben]. Joh. 23, 14. — Vör- [15]: Die vorgebundne Schürze bleibt vor; Er bleibt im Wettlauf den Andern vor, wird von ihnen nicht erreicht; Die Uhr ging vor und bleibt auch nach dem Rücken des Stellblatts vor ꝛc., s. nach-b. — Wég-: fort-b., s. unter-b., versch. von aus-b., indem es sich auch auf Das bezieht, dessen Eintreffen nicht zu erwarten stand, deßhalb auch = fortfallen: Ein eingeladner Gast bleibt aus, ein ungeladner bleibt weg vom Schmause; Materialien ..., von denen hier Manches weggeblieben. G. 39, 466. — Zū- [15]: verschlossen bleiben. — Zurück- [15]: 1) in Bezug auf ein zu Erreichendes, das nicht erreicht wird: Meine Uhr bleibt zurück, bleibt nach (versch. 2); Er bleibt im Wettlauf zurück; Daß der Vetturin hinter seiner Schuldigkeit zurückblieb. G. 23, 62; Sie sind Nachahmung der italienischen ... Poesie, hinter welcher sie aber weit z. müssen. Knebel 3, 72; Er sah sie beschenkt ... von allen Andern, er wollte nicht z. Höfer B. 257 [ihnen nachstehn]. — 2) zurückgelassen bleiben: Meine Uhr bleibt als Pfand zurück (versch. 1); Des zurückbleibenden Verwais'ten unendliche Thränen. G. 34, 207; Sie gingen, er blieb zurück. Platen 4, 291; Von jenem lebenswarmen Bilde | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a ꝛc. — Dafür „rück-b.“ in den ungetrennten Formen. — Zusámmen-: nicht getrennt werden. Immermann M. 1, 263; 4, 270 ꝛc. — Zwíschen- [15]: dazwischen bleiben u. ä. m.

Bleiblich, a. (veralt.): bleibend, dauernd: Ganzen, tautern, b–en Trost. Geiler (Wackernagel 3, 1, 16, Z. 27). Andre Beisp. bei Grimm; auch von: bleibig, bleibhaft ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Aus-: meist der Gegensatz: Un-a., was nicht ausbleibt, nicht ausbleiben kann: Wie bei den Fortschritten in der Aufklärung unausbleiblich ist. Kant; Unausbleibliche Folgen ꝛc.

Bleibsel, n., –s; uv.; –chen: nur in Zsstzg. z. B.: Nāch-: das von etwas nicht mehr Vorhandnem Nach-, Zurück-, Übergebliebne, s. Über-B.: Davon sind noch einige N. in: des Nachts, des Mittwochs. Wolke. — Rück-: Halten sie für R. und Anhäufungen großer Urschlammströmungen. Kohl A. 2, 108 ꝛc. — Über-: vgl. auch Reliquie: Nebst andern Ü–n der ältern Sprache. B. 138a; G. 39, 224; Indeß die Einschnitte desselben an der Spitze noch zarte Ü. der Griffel und Narben tragen. 36, 44; Rom liegt still da, wie ein friedliches Ü. von der Herrschaft der Welt. Heinse A. 2, 7; JGJacobi Ir. 3, 137; Eins der vortrefflichsten Ü. des Alterthums. FSchlegel G. u. R. 254; Pervont, an dem von seinem ersten Stand | noch manche Ü. kleben. W. 12, 53 ꝛc. — Ungewöhnl. masc.: Pascal nennt den Trieb nach Ruhm einen Ü. der ursprünglichen Erhabenheit des Menschen. Zimmermann Eins. 26.

Bleibung, f.; –en: s. bleiben 8, selten, auch in Zsstzg., indem der Infin. als Hw. gewöhnl. ist.

I. **Bleich**, a.: durch den Verlust der natürlichen Farbe farbenlos weiß, zuw. auch bloß = farblos (statt entfärbt), von matter Farbe (s. blaß): B. wie Wachs. Alringer D. 119; wie ein Wachsbild. 163; wie Gespenster. Heine Lied. 76; wie die Kreide. Mühlpforth 2, 43; wie die Wand, wie die Leiche. Sch. 108a ꝛc.; Theils röthlich u. theils b. Brockes 9, 33; Von einer Ampel unsicher b–em Strahl. Chamisso 3, 308; Mond, zeige dein b–es Gesicht. G. 14, 139; B–es Metall. 5, 98; Des Äthers bleichste Sterne. Sch. 48b; Die Morgensonne schien b. Stahr Rep. 1, 79; Daß deine Besonnenheit zu b. und klein dagegen ist. JP. 3, 33; Und würd' er vor dem Jaguar nicht b. [erschreckend]. Chamisso 4, 72 ꝛc. So auch faktitiv: Die b–e Furcht. 185; Nun fasst sie b–es Grausen. Matthisson A. 8, 87; Es faßte sie b–es Entsetzen. V. Od. 12, 243; 22, 42 u. o.

Zsstzg. (vgl. die von blaß) bez. theils das die Blässe Bewirkende, z. B.: Angst- (Prutz Mus. 1, 97), Hunger- (Woch. 185); Schmerzen- (Heine Lied. 114); Schrecken(s)- (Sch. 59a; Stahr Rep. 1, 33; 2, 297 ꝛc.); Stuben- (Gutzkow R. 9, 352, bleich durch die Stubenluft); Sünden-, Tod(es)-b. (Rückert Morg. 1, 100; Rost. 107b ꝛc.) u. ä. m., theils einen Vergleich, z. B.: Geister- (Sch. 377b); Gespenster-, Käse- (Heine Reis. 4, 322); Kreide- (vHorn rh. D. 2, 210); Leichen- (Schwab 349); Marmor- (Lewald Ad. 41); Nebel- (Heine Lied. 25); Rosig- (Reis. 2, 231); Schnee- (Mörike N. 409); Todten- (Sch. 103b; W. 20, 181 ꝛc.); Wachs-b. (Hackländer Sold. 168) u. ä. m., theils auch in freierer Zusammenstellung, z. B.: Kein Dörnbergs-Enkel sei | je ehren-b. vor diesem Schwert. Arndt 379, seine Ehre erbleiche nicht; Schaumes-b–e Wellen. Schwab 396, bleiche Schaumeswellen; Der Mönche sünder-b–e Zunft. Sch. 256b, bleiche Sünderzunft; Ein tugend b–es Kind mir vorgezogen. FSchlegel Al. 34, tugendhaft bleich, ohne entschiedne Farbe wie sie die Leidenschaft giebt ꝛc., zuw. auch: Sein Gesicht war bald flammenroth, bald wieder tief-b. Kompert Pfl. 1, 194, vgl.: tiefblau ꝛc.

II. **Bleich**, n., –(e)s; 0: das Blaß, die Bleiche, Bleichheit: Ein ungewohntes B. auf sein Gesicht [warf der Mond]. Böttger Byr. 2, 229; 215 ꝛc.

Bleich-art, -ert, m.; –(e)s; –e; **-er**, m., –s; uv.: Wein von blasser Farbe: Seine 10 Faß Bleichart. vHorn rh. D. 2, 18; Der Ahrbleichart. 53; Die Ahrbleicherte, vorzüglich der Walporzheimer und Trotzenberger, beliebte Rothweine. Daniel Geogr. 323; Rein gehaltene Bleicharte. Immermann M. 4, 257; Ihren Bleicher hielten sie für den besten Rheinwein. Zelter 2, 134; — Den balsamischen Duft der Bleichartblüthe. Heinse Körte 1, 425.

Bleiche, f.; –n: 1) bleiche Farbe, Bleichheit: Ihre Haut hatte die gelbliche B. und todte Färbung einer Wachsmaske. Paalzow Th. 1, 52; Ungesunde B. der Lippen. Schücking Hd. Z. 1, 199; Die Wangen deckte Todes-B. Alringer D. 94; 114 ꝛc., s. Zsstzg. von bleich. — 2) das Bleichen: Etwas Bleich' im Frühlingsschein | macht die ärgsten Flecken rein. V. 4, 43. Sprchw.: Der Wein ist in, auf der B. gewesen. Fischart Garg. 101b, getauft, mit Wasser versetzt; Dem Teufel aus der B. gelaufen. 253b; V. 2, 219, von einem schwarzgelben Gesicht. So die Zsstzg. zur Bez. theils a) des Obj.: Flachs, Garn-, Hanf-, Leinwand-, Wachs-, Zeug-B.; Tuch-B. vHorn Schmj. 64 ꝛc., theils b) das „Wo“ und „Wie“: Das Bleichen an freier Luft u. im Sonnenschein, die Rasen-B., ist ... das älteste Verfahren. Karmarsch 1, 267; Die Chlor-B. 268; Die Bunt-B., bei der Kattundr., wobei namentlich die Stellen, die unbedruckt bleiben sollen, aber beim Ausfärben Etwas von dem Farbestoff in sich aufgenommen haben, davon befreit werden; Wir Liverpooler bleichen aber unser Kanvas auf dem Meere selbst ..., denn die Land-B. schwächt es etwas. Kohl E. 1, 157; Den jungen zarten Nachwuchs auf der Schnell- und Zwangs-B. so früh als möglich für den ganzen Umfang des bestehenden Lebens ... fertig zu machen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. — 3) Ort des Bleichens, Bleich-Platz, -Plan, -Rasen ꝛc. Zsstzg. wie bei 2) namentl. 2a: Als ich auf meiner B. | ein Stückchen Garn begoß. Weiße; Wo sie nach der gewöhnlichen Beamten-Elle gemessen auf der allgemeinen B. des Staats nur ein bescheidenes Stück Tuch ... vorstellen. Gutzkow R. 2, 17. — 4) ein bestimmtes (landschaftl. versch.) Ellenmaß Leinwand, wie es gewöhnl. auf der B. ist. — 5) Blahn (s. d. und Bleituch): Ein mit einer sog. B. überzogener zweirädriger ... Karren. Auerbach Dicht. 1, 69. — 6) Bleichwand (s. d.), mit Lehm ausgekleibte Wand.

Anm. Die Bed. 5 und 6 vielleicht zu anderm Stamm.

Bleicheln, intr. (haben): blässeln (s. d.) selten.

Bleichen, intr. (haben oder sein) und refl.: bleich werden; tr. bleich machen: 1) intr. mit Doppelform im Impf. (bleichte, blich) und Partic. (gebleicht, selten geblichen): Daß dein erstarrter Blick dem Marmor gliche, | vor deiner Wangen Scham der Marmor bliche. MBeer Arrag. 94; 90; Da bleichten die rosichten Wangen zu Schnee. B. 61a; Mein b–des Gebein. G. 13, 342; Sah wie Duglas blich [starb]. H. 8, 311; Sie hob ihn b–d auf sein Pferd. 452; In ihrem ganzen Wesen bleichte Etwas, was an die Blumen erinnerte, welche ... im Schatten aufbrechen mußten. Immermann M. 2, 273; Bleichst du nicht, | wenn ich Zerta's Namen nenne? Müllner 2, 59; Bleichten schon seine braunen Locken. Musäus M. 3, 31; Auch b. sie. Rahel 1, 187 [werden minder sonnverbrannt]; So bleichet meine Jugend. Sch. 49b; Des Tages heller Schimmer bleichet. 59b; Die Alpenrose bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft. 542a; Den sieht man plötzlich b., schwinden und vergehn. FrSchlegel Al. 51; Der beste Wein, der an der Mosel bleichet [s. Bleichart]. Uz 2, 123; Bleich' am warmen Strahl der Sonnen, Leinwand. V. 2, 54 v. 60; Ein schwarzer Mohr, der aber wieder gebleichet hat. CFWeiße; Vor dem Auferstehn der Sonne | bleichet schon der trübe Mond. Werner Kr. 1, 192; Sobald der schöne Morgenstern am Himmel bleicht. W. 20, 277 ꝛc. — 2) refl.: Materien, welche sich b., wenn man sie wechselweise netzt und an der Sonne trocknet. G. 39, 272; Wie seine Haare sich bleichten. Sch. 716a ꝛc. — 3) tr.: Leinwand, Wolle, Seide, Flachs, Wachs ꝛc. b.; Mohren b. (Sprchw.), vergebliches Treiben. W. 19, 166; Müllner 6, 11 u. o.; Lasset ... Jahrhunderte dieselben gebleicht und ausgedorrt haben. Fichte 7, 311; Und bleichte je mit bitterm Ätzen | die Zähre dieses Auges Blau? Freiligrath 1, 282; Sie leuchten durch die Nacht und b. ... der Sterne Schein. Goltz 3, 204; Den die Erinnerung an diese Schrecken weiß wie die Wand bleichte. Gutzkow R. 7, 53; Die Mädchen b. Wäsche. Heine Lied. 180; Laß dir deine Rose nicht b., selige Götterjugend. Hölderlin H. 1, 115; Die Locke silberweiß | gebleicht von der Fülle der Jahre. Sch. 69b; Der bloße Anblick bleicht schon alle Wangen. 30b; Ich bleicht' an deinem Meere | mein bischen Salz. Thümmel 5, 42; Die b–de Zeit. V. Th. 14, 70 ꝛc. — Das B. der Baumwolle. Karmarsch 1, 268; Die Bleichung mit schweflicher Säure. ebd.

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr. und intr. (sein): Die Phänomene des A–s und Abweißens (s. 2). G. 36, 11 = etiolieren; Wir abgebleichten Nordgermanen. Goltz 1, 224, Ggstz. sonngebräunt; Der Rock war durch Regen und Sonnenschein abgebleicht. Hackländer Stillfr. 2, 191; Gegen den Herbst hin bleichen die Gegenden ab. Hausbl. (56) 1, 385; Daß die frische Gesichtsfarbe abbleichte. Musäus M. 2, 17; Mit halb zerrissenen und abgebleichten Flügeln. Tschudi Th. 579; Mit abgebleichten Haaren. V. 3, 221; Fast besorge ich, irgend eine gefällige Epheserin habe das Bild unserer Freundin in deinem Kopfe ein wenig abgebleicht. W. 22, 336 ꝛc. — Án-: tr.: bleich machend anscheinen ꝛc.: Der Mond ..., der den verirrten Wandrer auf der Heide anbleicht. Alexis H. 2, 2, 121; 133 ꝛc. — Āuf-: tr.: Das gelb gewordne Wachs wieder a. — Āus-: intr. (sein) u. tr.: Damit die Sonne ihn nicht ausbleicht. Bettine 1, 17; Da die Kolorite der Gemälde von der Luft noch nicht so ausgebleicht waren. L. 11, 214; Ein Fleck, den die Zeit ausbleicht. Ps. — Ich habe ausgebleicht, zu Ende.

— Dahin-: intr. (sein): Doch bleicht er [der Purpur] grau einst wie dies Thal dahin. Grün Schutt 160; Wenn es hell wird, bleicht die Röthe bald dahin. Tieck NKr. 4, 88. — Dúrch-: tr.: Das Wachs muß durchgebleicht sein, nicht bloß an der Oberfläche. — Er-: intr. (sein): bleich werden: Vor einem hellern Licht (Klencke Gesp. 2, 151; Keller gH. 3, 55), selten: gegen (182) ein Licht e.; Er erbleichte vor dem Muth des Kindes [erschreckend]. Chamisso 6, 255 u. o., in der ältern Spr. auch: „ob“. Schaidenraißer 376 ꝛc.; im Partic. auch in Zsstzg.: Angst-e–d zittert er. WHumboldt 4, 349; Die Rosen ihrer Wangen erbleichten. Musäus M. 3, 86; Die silbernen Sternlein am Himmel erbleichten. 1, 23: Blumen, die immer im Schatten stehn, e. Heine Sal. 1, 316; Mich erschreckt ein blaß E. Mühlpforth Geistl. 5. — Im Partic. Doppelform, z. B.: Erbleichte Sterne. Gutzkow R. 2, 398; Erblichene Sterne. V. Ant. 2, 260; Fällt nach und nach erbleicht, doch deutlich ins Gesicht. Haller 41; Nun das süße Bild erblichen, | bin ich gänzlich nachtumhüllt. Heine Reis. 1, 5 ꝛc. Von Verstorbnen meist: erblichen, seltner: War .. noch am Leben; seit Der aber erbleicht ist. Musäus M. 2, 142. — Fórt-: weg-b. — Hín-: intr. (sein), dahin-b.: Matt und hingebleicht. G. 13, 312; Die Blätter bleichen hin vor Sehnsucht. Putlitz Wald 32. — Nāch-: tr. und intr. (sein): Das Wachs ist noch nicht weiß genug, es muß nachgebleicht werden ꝛc. — Nieder-: tr.: Etwas überstrahlend bleich erscheinen lassen: Rubinen werden gar verscheucht, | das Wangenroth sie niederbleicht. G. 12, 196. — Über-: tr.: Überbleicht erscheint mir schon | von grauer Zelten Woge weit das Thal dahin. G. 12, 103 = bleich überdeckt ꝛc.; ferner: = nieder-b. — Ver-: intr. (sein): ganz er-b.: Die Farbe dieser Wange [soll] dort ver-b. G. 13, 303; Verbleichte Waisenkinder. 20, 26; Das verblichene Bild. 31, 61; Die Sonne war gesunken, der Schatten war verbleicht. KGroth 65; Verblichen und verweht sind längst die Träume. Heine Lied. 5; Er verblich [erblasste]. Holtei Nobl. 2, 22; Der Glanz ist für mich verbleicht. Leisewitz 27; Dar ob wir All verblichen [erschreckend]. Schaidenraißer 52b; Weß Todes er verblichen. 9a; Vor seiner Stärke und Schöne | verbleichten die Heldensöhne. Schwab 168; Da schien die Kron' auf seiner Bahre | verbleicht. 257; Ihren verblichenen Mund. Zschokke 180; 63 ꝛc. — Wég-: tr.: Die Farbe wieder w. Lichtenberg 5, 486; — intr.: dahin-b. — Zer-: tr.: bleichend zerstören: Durch Chlor wird die Leinwand leicht zerbleicht ꝛc.

Blĕicher, m., -s; uv.: 1) Person, die Etwas bleicht, z. B. den Wein, Fischart Garg. 101b ꝛc., namentl. Leinwand. V. 2, 49 ꝛc., weibl.: B–in. — So Zsstzg., z. B.: Wachs-B. ꝛc. — 2) Buchdr.: Lettern, die wenig Schwarz zeigen: Fällt in die Augen wie derbes, schwarzes Hebräisch unter profanem Latein mit didotischen B–n gedruckt. Lichtenberg Hog. 1, 90. — 3) s. Bleichart. — -ei, f.; -en: das Treiben, die Werkstatt eines Bleichers (s. d. 1 und Zsstzg.). — -t: s. Bleichart.

Blĕich-heit, f.; -en: Bleiche 1: Die B. der Schande. Herrig 14, 98; Jp. 21, 173 ꝛc. — -lich, a.: ein wenig bleich, bläßlich. Weckherlin 765 (selten). — -ling, m., -(e)s; -e: Bläßling, Feigling. — -ung, f.; -en: das Bleichen, so auch Zsstzg. z. B.: Ab-B. ꝛc. (s. bleichen und Zsstzg.).

Blĕie, f.; -n: s. Blei I.

I. **Blĕien**, tr. (s. Blei II.): 1) mit Blei versehen, z. B.: Netze b., damit sie untersinken; Tücher, Waaren b., be-b., sie plombieren, mit einem Bleizeichen der Fabrik, des Steueramts ꝛc. versehn; Hohle Zähne b., aus-, ver-b., das Loch darin mit Blei oder einer andern dichten Masse schließen ꝛc. — 2) mit dem Blei, Senk-, Richtblei die Tiefe, Senkrechtheit ꝛc. beurtheilen, so auch: Ab-b. Stalder 2, 498. — 3) bei den Glasern, dem Fensterblei durch das Ziehwerk die erforderliche Gestalt geben. — 4) (s. 1) übertr.: bleischwer auf Etwas drücken, es niederziehn, so: Ein Zauber bleit mich nieder. G. 2, 72.

Zsstzg. z. B.: Áb- [2]. — Āus- [1]. — Be- [1]. — Ent-: von Blei freimachen, namentl. Erze, Silbererze: Das Blicksilber vollständig zu e. Karmarsch 3. 315; Eine vollständigere Entbleiung der Kienstöcke bezweckt das Darren. 317. — Nieder- [4]. — Ver-: z. B. [1], ferner namentl.: Fenster ver-b., in Blei einfassen; Verbleiung. Körner Sch. 3, 482 ꝛc.; Hüttenw.: Ein Erz, den Rothstein ver-b., mit Blei zusammenschmelzen, um das Metall herauszuscheiden; Ein Erz verbleit sich selbst, ist bleihaltig, bedarf beim Schmelzen keines Bleizusatzes ꝛc., auch sonst: Geschirre von wohlverzinntem, nicht verbleitem Kupfer. Rumohr Kochk. 32 u. ä. m.

II. **Blĕien**, a.: bleiern (s. d.): Thu in einen b. Mörser und mit einem b. Mörserkolben. Ryff Sp. 151a; Dies blei'ne Kästlein. V. Sh. 2, 51; Laufen wie ein b. Vogel. Weidner 220; Fischart Garg. 20a; 183a; Logau 2, 8, 28 ꝛc. — Bleiend. Matthesius Sar. 106b.

Blĕier, m., -s; uv.: Einer der bleiet, namentl. Gießer. — -n: 1) intr. (haben): bämmeln (s. d.). — 2) a.: aus Blei, werthlos, schwer, drückend, plump, so aussehnd wie Blei, s. d. II. und vgl. das seltnere, veralt. Bleien II.: B–e Soldaten ꝛc.; Zu Golde wird der Erde Staub durch sie, | und sei er noch so plump und b. Daumer 2, 9 ꝛc. — B–er Schlaf, Schlummer (L. 12, 89; Sch. 147); Druck (Stahr It. 1, 322); Verstand (Hagedorn 1, 132); Fuß (Weidner 40); B–e Stunden (Chamisso 4. 275); Unthätigkeit (Freitag Soll 3, 151); Gedanken (Gutzkow Bl. 1, 208); Langeweile (Heine Börne 87); Tyrannei (204), Schlafsucht (317); Verzagnis (Sal. 1, XX); Zähigkeit, Immermann 12, 339); Flügel der Zeit (Musäus M. 3, 87); Betrachtung (Schlegel Lieb. Müh. 4, 3); Gelassenheit (Scherr Pr. 214); Nahrungssorgen (201); B–es Gewicht (Beer Arr. 35); Einerlei (Sonnenberg Don. 1, 469); Es ist etwas B–es im deutschen Nationalcharakter. Scherr Pr. 214; Die b–e und steinerne Gewalt der Dinge muß sich immer schwerer an den flüchtigen Geist hängen. Arndt Ber. 262; Etwas fällt (Alringer D. 100; Kinkel E. 35); liegt (Gutzkow R. 2, 36); drückt (Werner Kr. 1, 36); b. ꝛc.; B–er drückte nie das Joch des Glaubens. Forster Ans. 2, 3; Wo die Glieder b. müde. Heine Troll 116 ꝛc. — Der Nemi-See ... nicht in smaragdgrüner Klarheit ..., sondern ... trüblich und b. [bleifarbig]. Stahr It. 1, 318; In diesen grauen, b–en Wintertagen habe meine Augen an W. Scott's Leben Napoleon's versucht. Zelter 5, 6 ꝛc.

Blĕige, f.; -n: s. Blech, Anm.

Blĕi-haft; -haftig; -icht; -ig; -isch; -lich, a.: bleihaltig, bleiartig. Der Untersch. der Formen (s. †Ig) wird nicht bewahrt.

Blĕis, m., -es; -e: Quarz mit Bleiglanz.

Blēke, f.; -n: s. Blecke.

Blêle: s. Blauling, Anm.

Blémme, f.; -n: bei den Hufschmieden die breitliche Fläche des Hufnagels unter dem Kopf, s. „Plempe“.

Blénde, f.; -n: etwas Blendendes, Blendung (s. d.), namentl.: 1) was das freie Sehen hindert: a) ein krankhafter Zustand, Überreizung des Auges: So Einer lang in dem Schneeglanz gewandelt hat ..., betrügt ihn noch lang die Schnee-B. Zwingli 2, 5 ꝛc. — b) was das Auge auf einen bestimmten Kreis ꝛc. beschränkt, wie eine Vorrichtung in den Perspektiven; über dem Visier der Flinte ꝛc.: Stutzer mit ... einer langen röhrenartigen Messing-B. über dem Absehn. Tschudi Th. 380; ähnlich auch bei Lampen ꝛc. ein die Strahlen durch den Refler verstärkendes, spiegelndes Blech ꝛc.: ferner: das Scheuleder der Pferde, das sie nur auf den Weg sehen läßt, und übertr.: Verstecke deine gesunden Augen nicht hinter die B–n deiner Bücher. Thümmel; Augen-B. H. 1, 191 ꝛc. — c) Etwas, wodurch, — wohinter man nicht gesehn werden kann, z. B.: Bergm. = Blendlaterne; ferner eine spanische Wand, ein Verschlag und zumal im Festungsbau Alles, wodurch man dem Feind den Anblick einer Sache benimmt ꝛc.: Als Deckmantel für die niederträchtigsten Begierden, als B., um hinter derselben die schändlichsten Streiche auszuführen. Gotthelf Sch. 30; Als der Wagenschlag zugedrückt war, riß sie die B–n vor den Fenstern nieder. Paalzow Th. 1, 391 ꝛc. — 2) was verblendet, was durch seinen Schein trügt. a) weidm.: die von dem Hirsch mit dem Hinterfuß länger oder breiter gemachte Fährte des Vorderfußes, wodurch der Jäger ihn für größer und stärker anspricht als er ist. — b) bergm.: eine den Unkundigen über ihren Gehalt leicht täuschende Bergart, namentl.: Zink-B., natürliches Schwefelzink, von späthigem Gefüge u. Demantglanz; Plenden. Mühlpforth Hochz. 134; Horn-B. mit groben, Pech-B. mit dünnen Blättern; Kohlen-B., Anthracit, der Steinkohle ähnlich, doch ohne Flamme brennend. — c) Bauk.: blindes Fenster, blinde Thür ꝛc., dann — wobei der Begriff des Täuschens zurücktritt — allgem. eine Mauervertiefung, Nische. Otte Kunst-Arch. 346; Nischen heißen auf deutsch B–n. L. 6, 105; G. 26, 200; W. 11, 235; 16, 102; Das Stadthaus ... mit seinen statuengeschmückten B–n. Stahr Par. 1, 52 u. o., auch übertr.: In einer entzückend grünen, quellreichen, dreigetheilten B. dieser Laubpyramide, mitten unter Gebüsch ober dem Wasserspiegel hängt Tripoli. Fallmerayer Or. 1, 230 ꝛc. Mit der Nbnf. Blinde: Blinde Luken oder Blinden [vor den Kajütenfenstern 1c]. Bobrick, ferner zu 2: Nymphen ..., deren Bilder in Blinden von Muschelwerk das Innerste der Höhle zierten. W. 5, 12. — So auch: Bilder-B., worin sich Bilder, Statuen befinden. Jp. 17, 33; 57, 106; Bilderblinde. 9, 188; 16, 35 ꝛc.; Felsen-B., Vertiefung in einem Felsen. Fallmerayer Or. 1, 177; Schubart 2, 239 ꝛc., auch z. B.: Eine offene vergitterte Blendung. Thümmel 4, 106. — 3) B., Blente, „ein Stückchen Holz, die Lücken der Zimmerbäume auszufüllen“ und dazu: Einblenden, die Lücken so ausfüllen. Stalder 184, wie bei Campe: Einblinden zu 2: Eingeblindete Säulen [in eine Blende gestellt]. — 4) bergm.: Wetterthüre, die Kreisung der Luft zu erhalten. — 5) Gelbe B., türkisches, schwarze B., Heide-Korn. G. 23, 38; 14.

Anm. Die Bed. 3—5 gehören vielleicht nicht ganz hierher (s. auch Blendling); dagegen mundartl.: Blenden, m.: der Glanz der von einem Spiegel zurückgeworfnen Sonnenstrahlen. Stalder 1, 184.

Blénden, tr. (s. blinden): 1) vollständig blind machen, durch Ausstechen der Augen. 2. Kön. 25, 7; Wofern dich .. ein Erdbewohner .. fragt um des Auges erbarmungswürdige Blendung, | — sag ihm: .. Odysseus hat mich geblendet. V. Od. 9, 503; Nicht seine Blindheit, seine [Ödipus'] Selbstblendung rührt uns. Börne 1, 365 ꝛc. Übertr.: Wer dem Andern b. wird die Augen. Talvj 2, 286 = ihm das Licht, das Leben nehmen. — 2) vorübergehnd die Sehkraft schwächen, zumal durch übergroßen Glanz, Schimmer, Helle: Die Sonne (Sir. 43, 4), der Schnee (20) blendet die Augen ꝛc.; Diese leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Wie Einer, den der Sonne Schild geblendet | umschwebt von Farben | ihr Bild nur sieht. Chamisso 3, 26; 233, vgl.: Blendeten sich an dem Abendroth. Arnim Kron. 1, 303, absichtlich; Ans Licht auf einmal | hervorgerissen und geblendet. G. 13, 212; Bald wird euch der Glanz des Hofes die stille, | verlaßne Wohnung aus den Augen b. G. 8, 17 [durch seinen Glanz sie verdunkeln, verschwinden machen]; 40, 16; Durch den Glanz geblendet .. schlägt die Augen auf. Platen 4, 292; Mit unerträglichem B. FSchlegel Luc. 253 ꝛc: — Ein Adler .. kann in die Sonne ungeblendet schauen. Fleming J. 153 ꝛc. — Besonders oft im Partic.: B–d weiß, hell ꝛc.; Verführerisch und reizend wie die Luft | und b–d-schöner als der Sonne Strahlen. Chamisso 4, 167; Das Auffallende, B–de (s. 4). G. 31, 35; Das Recht dieses b–den (s. 4) Beinamens. L. 11, 28; Des Tags b–dem Glanz. Sch. 75a; Den vollen Glanz all-b–d zu enthüllen. W. 20, 113 ꝛc. — Zuw. nur = hellstrahlend, ohne Nebensinn, z. B.: Der Sterne b–d Mildes. G. 6, 48; Blaue Augen, deren Schmelz b–d wie ein Edelstein. Heine Rom. 130. — Bei dem Gefühle der Blendung. Immermann M. 3, 159; Vor der Abendblendung schärfer zusehn zu können. Kinkel E. 391: Mein Auge traf von seinem Blick eine Blendung. Rückert Mak. 2, 33; Dieser und jener Blendung [b–dem Flitter ꝛc.] der Zeit das Echte und die Wahrheit preisgegeben. Tieck Dr.Bl. 2, 195 ꝛc. — 3) von dem geistigen Auge = ver-b. (s. d.), der Einsicht, der Vernunft, der Besinnung ꝛc. berauben (s. 1): Eure Propheten und Fürsten sammt den Sehern hat er geblendet. Bibel; In welcher kurzsichtigen Weltanschauung ist er festgeblendet [befangen]. Börne 1, 18; Ihn blendet des Goldes Glanz. Chamisso 3, 312; Die um die Fische blind und dumm zu machen, mit ihrem Feuer sie blendeten (s. 1). Geßner 2, 71; Dein Verstandes-Aug noch ungeblendt und scharf. Haller 200; Wer seiner Vernunft die Augen aussticht .., Der wird .. überhaupt blind sein. .. Wenn aber ein Adler .. sich mit seinen eignen Klauen blendete, Das wäre .. ein beklagenswerthes Schauspiel. Schlegel Mißv. 109;

Fremdes Kriegsunglück habe nur einen Theil seiner Bewohner geblendet. 40. — In der Blendung des ersten Zorns. W. 20, 25 ꝛc. — 4) durch äußern Schimmer, Schein täuschen, irre führen, verführen (s. 2), nam. Andres und Beſſres erwarten laſſen, als in der That da iſt: Der Sehenden Augen werden sich nicht b. lassen. Bibel; Der trüglichen Sonne b–des Licht. Chamisso 3, 233; Nicht Worte sind es, die nur b. sollen. G. 13, 20; B–de [täuschende] Befriedigung. 249; Bis | ich mich vom Bösen b. ließ. 6, 70; Hat sich den Teufel b. lassen. L. 12, 97; Ehre blendt nicht immer. Haller 95; Durch Scheingründe zu b. W. 5, 253 ꝛc. Lässt sich durch keine Blendungen [vgl.: Blendwerk] täuschen. Möser 2, 228; Mit einem fertigen Blick die Blendungen durchschauen. 2, 90; 3, 10; L. 4, 122. — Wann man's recht betracht, so ist's nur eine Augenblendung. Weidner 46. — 5) von der täuschenden Fährte des Hirsches ꝛc. (s. Blende 2a): Ein feistes gutes Schwein thut den Beitritt wie ein Hirsch, auch das B. Fleming J. 100. — 6) den Zutritt des Lichts ganz oder theilweis abhalten (s. Blende), z. B.: Pferde b., durch das Scheuleder; Um seine Welle zu gehen wie ein geblendeter Gaul. Guhrauer Less. 2, 66; Falken b., durch die aufgesetzte Haube; Bienen, einen Bienenstock b., durch eine Wand, um die Bienen fleißiger arbeiten zu machen, s. 4; Die Jagd, das Jagen b., es mit Lappen umstellen; das Wild b., es dadurch zurückscheuchen, vgl. 4; Fernröhre b., die an den Rändern der Gläser einfallenden Lichtstrahlen durch die sogen. Blendung, einen — meist schwarz gefärbten — Ring von Holz, Pappe, Blech ꝛc. abhalten; Lampen b., die sich sonst zerstreuenden Strahlen durch einen Spiegel reflektieren ꝛc. — 7) dem Anblick entziehn (s. Blende 1c), z. B.: Die aufgeworfnen Festungsgräben, Fenster b., durch etwas Vorgesetztes verdecken ꝛc.; Die mit Brettern oder Läden geblendeten Fensterhöhlen. Immermann M. 3, 206; Offne Gräben und geblendete. Forchhammer (Landwirthschaftl. Z. 57, S. 78a); Die .. bretternen Blendungen. G. 31, 443; Die Blendungen fortreißen und sein neues Gebäude öffentlich zeigen. Möser Ph. 2, 123; auch übertr.: Die ungeschickte Blendung von Lügen wegräumen. Lichtenberg 3, 142. — 8) übertr.: etwas Glänzendes blind machen, d. h. es trübe, angelaufen — und ebenso: etwas Klares dunkel erscheinen lassen: Die stattlichen Waffen .., die mir unten im Saal durch Lässigkeit blendet der Rauchdampf. V. Od. 19, 18 (vgl. erblinden). — Den klaren Sprüchen die Augen b. Luther 1, 420b. — 9) wohl zu 2 gehörig, bei Kürschnern: Felle b., ihnen eine schönere als die natürliche Farbe geben; bei Färbern: Zeuge b., sie zum ersten Mal in die Farbe tauchen, wodurch sie eine noch nicht dauernde Farbe erhalten ꝛc. Dazu in allen Bed.: Blendung, f.; –en: das Blenden, wie auch zuw. das Blendende.

Zſſtzg. mehrfach (vgl. blinden), z. B.: Áb-[6]: Bienen ꝛc. — Án-: blendend anstrahlen ꝛc., z. B. mit den durch ein Stück Spiegelglas zurückgeworfenen Sonnenstrahlen. — Āūs-[1]: tr.: Die Augen a., blendend ausstechen; aber auch intr.: Wenn das Licht der Wahrheit leuchtet, hat die Lüge ausgeblendet, zu Ende. — Be-[7]: mit einer Blende versehn, verdecken. — Dúrch-[6]: Bienenstöcke. — Ēīn-: (s. Blende 3). — Ent-: von der Blendung befreien, enttäuschen: Als endlich entblendet | wieder den Fels ich betrachtete. Baggesen 1, 255 [ohne das blendende Tuch]; Entblendet jetzo von der Bruderhülfe Wahn. 5, 246; Gotter Sch. 192. — Er-: ugw., erblinden (s. d.) machen: Das selbig [Christi] Blut erblendet mich [das Gesetz]. Weidner 443. — Fórt-: weg-b. — Ǘber-: blendend überstrahlen, verdunkeln, verdecken: Daß der Glanz des Spiels die Fehler des Dichtwerks ü. könnte. Börne 1, 61; Die Sommertage von H. konnte ihr kein Glanz ü. Gutzkow R. 8, 356. — Ver-: 1) [3 u. 4] vgl. blenden [1] in eigentl. Bed.: Auf den Perserthron | kann kein Geblendeter sitzen; | längst aber war ich verblendet schon. Rückert Morg. 1, 238; Mak. 1, 60; Geschenke ver-b. die Weisen. Bibel; Hat ihre Augen verblendet. ebd.; Durch blindes Vorurtheil verblendet. Danzel 396; Auch dem Verblendetsten fühlbar. Fallmerayer Or. 2, 46; Welch frisch wohlthät'ger Geist umleuchtet mich | und regt mich auf, anstatt mich zu ver-b.! G. 13, 246; Anstatt das Licht zum Wegweiser zu wählen, hat man sich die Augen daran verblendet. Heinse A. 2, 59 ꝛc. Wahnverblendet. WHumboldt 3, 77; Dies all-v–de wollüstige Traumgesicht. W. 20, 300; Augen-v–d ꝛc.; Viel Verblendung, viel Überspanntes. W. 5, 179; Aus der Blindheit zur Verblendung gelangt. Zschokke 8, 194; Selbstverblendung. Lewald Ab. 91; Augenverblendung. Arnim Kron. 1, 294 ꝛc. — Selten = blenden [2]: Selbst die Prinzessin steht von seinem Glanz verblendet. W. 12, 28. — 2) [7] durch Etwas dem Anblick entziehn, verdecken, so weidm.: den Zeug, mit Reisern, daß das Wild ihn nicht bemerkt; bergm.: die Erze, Anbrüche, damit Andre sie nicht gewahr werden; einen Stollen, mit Brettern, damit die Luft einen andern Weg nehme ꝛc.; Bauk.: Holzwerk mit Blendsteinen, zumal um es vor dem Wetter zu schützen. — Stichanker bringt man bei allen Arten von Verblendungen an. Helfft 12a; Die moderne gelbbraune Verblendung [des Gebäudes]. Mörike R. 533 ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas vorspiegeln. — Wég-: überblendend fortschaffen. Keller LvS. 90. — Zer-: blendend zerstören ꝛc.

Blénder, m., –s; uv.: Person, die blendet, so auch: B–in und Zſſtzg., z. B.: Ver-B. Forster Br. 1, 425; Augen-B. Fischart Garg. 190b; Augenverblender, auch = Gaukler, Zaubrer ꝛc. — **-ei**, f.; –en: Blendung ꝛc.: Seine Kunst ist B. Simplicissimus 2, 105; 1, 302. — **-isch**, a.: trügerisch. Spate.

Bléndern, tr.: s. blanken Anm.

Bléndig, a. (**-keit**, f.): 1) blendehaltig, s. Blende 2b. — 2) veralt.: blendend, täuschend, so: Augen-b. Fischart Garg. 59a.

Bléndlich, a. (**-keit**, f.): leicht blendbar, auch in Zſſtzg.: Der leicht bethörlichen und v–en Menge. Arndt Erinn. 287, vgl.: Mit unverblendbarer Weisheit. Fichte 6, 30.

Bléndling, m., –(e)s; –e: 1) durch Schein täuschendes, blendendes Wesen, Person: Auch unter Menschen wird der B. hoch geschätzt, | der Würdige zurückgesetzt [wie der Bergkrystall gegen den Demant]. Ramler F. 1, 226. — 2) ähnlich wie 1, passiv: Einer, der sich leicht blenden lässt: Moralische B–e, die da Etwas flittern sehn, wo das gesunde Auge des Verstandes nichts wahrnimmt. Hippel 6, 7. — 3) Mischling, Bastard, Zwitter (vgl.: blind und Benecke 1, 197b): B–e, die aus dieser ungleichartigen Begattung erzeugt werden. Kant 10, 64; Humboldt Kosm. 1, 491; B., ein Hund, so von einem kleinen dänischen und einem großen Windhund gefallen. Fleming. — Übertr.: Von dem gestohlnen Göttersitz | wird dir mancher B. niedersinken. Arndt 314; Jeden unechten B. Thümmel 5, 4; Mit den Götter-B–en der neuern Fabel. V. Antis. 1, 260 ꝛc.

Anm. Das „d" als Auslaut der ersten Silbe lautet weich (nicht wie „t"), s. Sanders Orth. 65.

Bléndnis, f.; –se; n., –ses; –se: Blendwerk, Blendung: So vor Aufklärung muß verschwinden jede B. Rückert Weish. 3, 17; Teuflische B. Simplicissimus 1, 174; HSachs 5, 166b.

Zſſtzg.: Āūgen-: Ettners Heb. 195. — Ver-: Mich dauert der Arme in seiner V. Hebel 2, 177; Dasjenige Blendwerk wodurch man genöthigt wird, Etwas auf das Zeugnis der Augen für wirklich zu halten, ob es zwar von eben demselben Subjekt durch seinen Verstand für unmöglich erklärt wird, heißt Augen-V. Kant Anthrop. 40.

Bléndung, f.; –en: s. blenden und Blende 2.

Anm. Im Sinn von Blendwerk galt auch früher: Die ihr auch mit dergleichen Gespenst | noch heut zu Tag treibt eu'r Gebĺenst. Denais Jesuiterlat. 28.

Blénk-en, -ern ꝛc.: s. Blanken.

Bléss-e, s. Blässe. — ***-īeren** (frz.), tr.: verwunden. — **-ūr**, f.; –en: Wunde, Verwundung.

Blétz ꝛc.: s. Plätz ꝛc. — **Blēūel** ꝛc.: s. Bläuel.

I. **Blick**, m., –(e)s; –e; –chen, lein: 1) s. Blecke. Lenz Nat. 3, 75 ꝛc. — 2) Wasserb.: in einer mit Schöpfmühlen abzuwässernden und deßhalb mit Gräben durchzognen Sumpfgegend ein Stück Land von 2—6 Morgen, während eins von 25 Morgen „Kabel" und eins von 50—100 Morgen „Block" heißt.

II. **Blick**, m., –(e)s; –e; –chen, lein: das Blicken, zuw. auch der blickende Gegenstand, ferner die kurze Zeitdauer eines Blicks (s. blicken; Blitz). So 1) allg. der helle, zumal der schnell vorübergehnde Schein eines leuchtenden Körpers und zuw. auch der so leuchtende, schimmernde Körper selbst: a) Deine Pfeile fuhren mit Glänzen dahin und deine Speere mit B–en des Blitzes. Hab. 4, 11. — b) Sah den B. vom Pulver und hörte den Schuß fallen. G. 14, 153, s. Kestner G. 98. — c) Ein letzter B. des kleinen Feuers schimmert. G. 2, 31. — d) Der erste B. | des Morgens. B. 10a; B. der Sonne, z. B. der aufgehnden, G. 17, 282; der hinter Wolken hervorstrahlenden, 5, 75; des Tages. W. 20, 65; des Frühlings. G. 11, 39 ꝛc.; e) Wenn sie [die Kirschen] sich schmücken | mit den kleinen weißen B–en, | da man auf der glatten Haut | kleine Sonnenbilder schaut. Brockes 9, 164; so bei Gemälden ꝛc. die durch die Beleuchtung hervorgehobnen Stellen. — f) B. des Silbers und des Golds, das kurze vorübergehnde vermehrte Leuchten auf der Oberfläche des geschmolznen Metalls, wenn bei der Treibarbeit und beim Kupellieren durch Oxydation Blei und Kupfer fast vollständig entfernt sind, s. Karmarsch 1, 293; 260 ꝛc.; auch: die auf einmal abgetriebne Masse Silber ꝛc.; aber auch bergm. überhaupt. B., das blinkende, glänzende Erz und: der breite B., Breiten-B., die Höhe und Mächtigkeit eines Erzgangs und so übertr.: [Wie Luther] viel schöner Plick in Gottes Zehenden sequestriert und uberantwortet hat. Matthesius Luth. 206a; Das Evangelium zu breiten Plick [in sich weit ausdehnendem Glanze] gepredigt. Ders. (Wackernagel 3, 1, 440, Z. 7). — g) Ein kleiner B. [Schimmer] ins Rothe giebt dem Gelben gleich ein ander Ansehn. G. 37, 253; 176 u. ä. m. — 2) Nam. aber bez. B. den leuchtenden Schimmer des Auges; die schnelle Bewegung auf einen wahrzunehmenden Gegenstand; das blickende Auge selbst; das Gesicht als Spiegel des Gemüths; das geistige Auge, die Einsicht ꝛc.: Des B–es scharfe Sehe. G. 4, 9; Seine Augen starrten b–los [ohne zu b–en, gläsern ꝛc.] zu Boden. Lewald W. 4, 291; Diese Augen mit dem b–losen B–e. Stahr Par. 2, 64; 80 ꝛc. a) mit Ew.: Der B. ist groß, hell, klar, glänzend, feuchtglänzend, strahlend, leuchtend, wetterleuchtend (Sch. 145b), zuckend, feurig, glühend, brennend, stechend, scharf, adlerscharf (Tschudi Th. 402), durchdringend, tief, weit, umfassend, prophetisch, rasch, schnell, lebendig, ausdrucksvoll, seelenvoll, beredt, sprechend, offen, frei, ehrlich, grade, gut, herrschend (V. Il. 18, 40), gebietend, mild, sanft, schmeichelnd, schmachtend, lüstern, gierig, geil, wollüstig, erwartungsvoll, dürstend (Börne 2, 290), durstig (Sch. 75a), trunken, berauscht, entzückt ꝛc., — matt, trübe, dunkel, glanzlos, kalt, stumpf, leblos, gläsern, starr, stier, ausdrucks-, seelenlos, stumm, versteckt, lauernd, heimtückisch, gekniffen und lauschend (Gutzkow R. 4, 43), böse [sein böses Herz verrathend; aber auch: zauberkräftig schadend, Unheil bringend], schel, schielend ꝛc. Der B. war unheimlich, menschenfeindlich, schielend, ohne eigentlich falsch zu sein. Gutzkow R. 7, 316; Mit solchem trotzigkalten, | sich selbstbewußten B. W. 12, 4; Den tiefen und richtigen B., mit dem Sie .. dramatische Dichtung beurtheilen. G. 16, 309; Der freie und scharfe B. 17, 333; Den teleskopischen B. für die Gesammtüberschau und dabei den mikroskopischen B. für das Einzelne. Auerbach Tag. 158. — Etwas mit feuchtem, nassem, thränenvollem, trocknem, ungerührtem B–e ansehn ꝛc. — Mit einem, auf den ersten B., im B. (e) erkennen; Dem ersten B. ist sie gekannt und werth. G. 13, 306; Fürchterlich | ist der bedrängten Unschuld letzter B. 339; Dem sterbeletzten B. H. 15, 143; Erschien er mir gleich ersten B–s der Beste. W. 11, 240; Wink und B. 205. — b) bei Zeitw. als Subj.: Der B. strahlt, glänzt, leuchtet, funkelt, flammt; erlischt, bricht; starrt, stiert, schielt; schießt, schwärmt, schweift, fliegt umher; sieht vorwärts, zurück ꝛc.; haftet, weidet, letzt sich an Etwas; entsetzt sich; wird von Freude beseelt; winkt; saugt gierig Etwas ein; Die B–e begegnen sich, küssen sich (Auerbach Ab. 174) ꝛc. — c) bei Zeitw. als Obj.: Einen B., B–e werfen — auf (G. 15, 7), nach (Chamisso 3, 251), in (Tieck Acc. 1, 270), über (G. 22, 246), durch (Sch. 704b) Etwas ꝛc.; B–e schießen auf Einen (Gutzkow R. 1, 249; Immermann M. 1, 248), umhersenden (Rückert Rost. 71a), zurücksenden (Sch. 78b); schweifen, schießen, spielen lassen; wechseln, täuschen; Den B. heften auf Etwas (Chamisso 4, 217), richten zu (G. 6, 97), nach Etwas; wegzucken (Heinse A. 2, 64); wenden, drehen (WHumboldt Son. 317) auf, nach, — von Etwas, umherwenden; keinen B. verwenden (Platen 4, 288); Den B. heben, erheben, senken, zurückhalten, hemmen; weiden (Sch. 547a), ergötzen, erquicken an

Etwas; schärfen, erweitern, erhellen, heitern, trüben, beschränken; öffnen, eröffnen, aufthun, schließen; einen B. (G. 17, 331), ein kleines B–chen (Tieck Nov. 5, 27) in Etwas hineinthun; Einem einen B., B–e (L. 1,55), einen B. voll Verachtung (Engel 12, 20), bedeutenden B. (Sch. 724b), freundliche B–e geben 2c. Man hat keinen freien B. [Aussicht von dort aus]. Echtermeyer 67; Hast du keinen B. in die Tage der Zukunft? Heinse A. 1, 119; Welch einen B. thut Ihr mir auf! Sch. 534a; Als er einen B. voll hoher Ergebung gen Himmel schlug. Thümmel 5, 36 2c. — d) So stehn auch zuw. ohne Zeitw. Präpos. abhängig von B.: Ein B. auf die Umstände [geworfen]. G. 39, 126; ins Unbegrenzte. 13, 312; Stellung von ihm, B. zu ihm [gewendet]. Heinse A. 1, 270; Jeder B. am Boden [haftend]. Sch. 302a u. s. w. — e) abhängig von Präpos., z. B.: Etwas aus dem B–e verlieren (Börne 2, 112); mit einem B. messen (Chamisso 4, 237), sehen (Devrient Schausp. 2, 176), im B., auf einen B. erkennen; Tritt heute vollendet unter die B–e der erstaunten Welt. Fallmerayer Mor. 1, VI.; Des Kummers finstre Wolke | zog sich um des Königs B. Sch. 53a; Ihre Thränen bringt kein Zeuge | vor der bangen Mutter B. 54b 2c. (s. Auge). — 3) die Zeitdauer eines B–s, der Nu, Moment: Nach drei schrecklichen B–en, in welchen der Puls der Natur nicht | schlug. Baggesen 1, 153; 42; Die Stunden schießen fort, ein jeder B., der spricht: | Ergreif mich, weil ich bin. Fleming 36; 113; Logau 1, 4, 65; 3, 7, 10 (s. L. 5, 310); Mensch, wo du deinen B. schwingst über Ort und Zeit, | so kannst du jeden B. sein in der Ewigkeit. Ang. Silesius u. ä. m., jetzt gw. dafür die Zsstzg. Augen=B. (s. Blitz 2b).

Zsstzg. vielfach. Das Bestimmungsw. ist 1) ein Hw. und bez. a) das blickende Subj., oft auch nach der Ähnlichkeit, s. Adler=B., — b) das Obj., Das, was sich im Blicke zeigt und kundgiebt, — c) Verhältnisse, denen bei der Auflösung Präpos. 2c. entsprechen. — 2) das Bestimmungsw. ist ein Ew., wobei die Zsstzg. von den aufgelösten Formen sich im Allgem. dadurch unterscheiden, daß sie meist nicht einen einzelnen Blick von der angegebnen Eigenschaft, sondern etwas Haftendes und Dauerndes bez., s. Scharf=B. — 3) das Bestimmungsw. ist ein Zeitw., meist dem Genit. des Partic. Präs. entsprechend, — 4) Adverbia u. Präpos. (Vors.), zumeist die Richtung des Blicks bezeichnend. Die Zahlen in ( ) beziehn sich auf die hier gemachte Eintheilung. Danach leicht zu mehren, z. B.: Ābend= [1d]. JP. 22, 68. — Ábschieds= (1c): Blick beim Abschied, des Scheidenden, Scheide=B. Forster Reis. 1, 7; Br. 2, 184. — Áchsel= (1c): verachtender Blick über die Achsel. Platen 1, 335. — Ādler= (1a): Blick des Adlers und: wie des Adlers, scharfer Blick 2c.: A. in die Sonne. Gervinus Sh. 1, 228. — Án= (4): 1) das Anblicken, Sehen, wofür jetzt meist „Blick“ gilt: Freundlicher A. erfreuet das Herz. Spr. 15, 30; Nur von ihr ein A. | wird alle meine Flammen kühlen. H. 8, 189; Gab uns einen erschrecklichen A. [blickte uns schrecklich an]. Schaidenraißer 37b; Ersten A–s [auf den ersten Blick]. Zinkgräf 1, VII. 2c. — 2) das Angeblickt=, Gesehenwerden und das Gesehene: Uns nur einzelne A–e der äußersten Schale vergönnt. Engel 1, 77; Traurige A–e sehn. Eschenburg Sh. 566; Einige A–e waren ganz unendlich schön. G. Stein 1, 211; Verbirg sie fern vor aller Menschen A. G. 13, 265; Wunder dem A. V. Il. 18, 82 2c.; Menschen=A. W. 20, 213; Wieder=A. Gutzkow 11, 211. — Ándachts= (1b): Salis 18. — Āūf= (4): 1) emporgerichteter Blick, Empor=B.: Diese nächtlichen A–e zu seinem Fenster. Gutzkow R. 6, 4; Sternen=A. [zu den Sternen]. 4, 378. — 2) [1]: aufblitzender Schein, Schimmer: A–e von Gälanterie. G. 6, 443. — Āūgen= (1a): 1) eigentl.: Ein Blick des Augs hat mich erfreut; | der Zauber dieses A–s 2c. Bodenstedt 2, 283; A–e, die sie auf mich warf. G. 18, 57 2c. — 2) [3]: gw. zeitlich (s. Zeit=B.) und zwar zuw. mit der Betonung – ◡ ´ neben ´ ◡ –: a) allgem. der Nu, kurze Zeit, so Adv.: Den A. (G. 10, 114) = gleich; für diesen A. (4, 49); Jetzt, für den A. (Sch. 361b); Sie baut sich auf im A–e (73a) = im Nu, in der kürzesten Zeit, aber auch: Hast du | denn nicht im A. gelesen? 284a = vor einem A., eben; Ward mit jedem A. gröber. G. 10, 150; Kann jeden A. wiederkommen. Gutzkow R. 6, 408; Sie muß nun alle A–e kommen. W. 11, 210; Einen A. [lang]. Hölderlin H. 2, 96; So hört doch ein A–chen. Echtermeyer 65; G. 11, 134; L. 1, 547 2c.; A–s = sofort. G. 10, 220; L. 2, 284; Sch. 525a; W. 12, 43 2c.; Du schickst all=a–s [jeden Augenblick] ein neues Schreckbild aus. Rückert 2, 440. — Ferner: Dem A. Dauer verleihen. G. 2, 68; So verewigt sich der A. 6, 92; 31; Es ist ein A. und däucht ihm eine Ewigkeit. W. 20, 104 2c. — b) der Zeitpunkt in seiner eigenthümlichen Beschaffenheit, Lage, Situation: Verkenn in einem A., in dem | du schwerlich deinen Assad je gesehn, | nicht ihn und mich. L. 2, 359; Es giebt im Menschenleben A–e, | wo er dem Weltgeist näher ist als sonst. Sch. 369a 2c., zumal der schnell vorübergehnde günstige Zeitpunkt für Etwas: Den A. erpassen (G. 4, 19); ergreifen (11, 81); benutzen; verpassen; versäumen; vorüberlassen 2c. — Der A. nur entscheidet | über das Leben des Menschen. G. 5, 43; Der mächtigste von allen | Herrschern ist der A. Sch. 49b; Es ist ein großer A. der Zeit. 352a; 341a 2c. — Weihe=A. Gutzkow R. 3, 128 2c. — Āūs= (4): in die Ferne hinaus, Fern=B.: Den freien A. des Geistes umfloren. Auerbach Leb. 2, 281; A. ins Neckarthal. G. 26, 109. — Seelen=A. Blumauer 1, 216, Ausdruck der Seele im Blick 2c. — Bänkelsänger= (1a). G. 32, 39. — Basilisken= (1a): giftiger Blick: Da bäumet sich mein Roß und scheut | an seinem B. Sch. 66b. — Blitz= (1b): blitzender, strahlender Blick. Lavater 1, 144; Musäus M. 3, 49. — Brāūt= (1a): B. der Freiheit. König Kl. 3, 27, der die Werber einladet. — Brēīten= [1f]. — Dánk(es)= (1b). — Dúrch= (4): 1) durchdringender Blick: Ein Tief=B. und D., wie er mir bei keinem Geschichtsschreiber größer vorgekommen. Eckermann G. 2, 109. — 2) Blick durch Etwas hindurch: Solche geschmälerte D–e aus einem beschränkten Gesichtskreise in ein fernes ebenes Land. Kohl A. 2, 245; 156. — Ēīn= (4): Blick in Etwas hinein: E–e in das vornehme Leben. König Kl. 2, 16; 1, 363; Desto tiefere E–e in ihr wildes Getreibe werden sie [die Alpen] uns gestatten. Kohl A. 3, 362; 1, 5. — Ēīnzel= (2): einzelner Blick, Ggstz. Gesammt=B., auch: einzelne leuchtende Gedanken, Gedanken=B.: Kernsprüche oder Einzel=B–e, wie er sie nannte. Ense Denkw. 1, 170. — Ēīses= (1b): eisiger, kalter Blick. Sch. 15a. — Empōr=: s. Auf=B. — Éngels= (1a). — Erwīderungs= (1c). Spindler St. 1, 29. — Fálken= (1a): scharfer Blick. Gleim 4, 85; W. 20, 258 2c. — Fēīn= (2). Guhrauer 1, 131. — Férn= (2): fernreichender Blick. Börne 2, 405; Blick in die Ferne, Aus=B. Gutzkow R. 5, 318, s. Weit=B. — Fēūer= (1b): feuriger Blick: Ich las in ihren F–en | nicht eine Silbe von Verrath. G. 18, 62; Wie die Sonn' am Himmelsbogen, | F–s sah er mich an. Heine Rom. 76. — Flách= (2): Oft ist's nur F. oder gar Schief=B., was Einer wähnt Tief=B. zu sein. Musäus Ph. 1, 144. — Fórt= (4): 1) fortoder weggewendeter Blick, Weg=B. — 2) fortgesetzter Hin=B.: So treffen wir bei fernerem F. auf Gegenstände 2c. G. 31, 142. — Frēūde= (1b): G. 13, 55. — Frōh= (2): 23, 98. — Frömmler= (1a). — Frühlings= (1a): s. [1d] auch ein heiterer Blick. — Fúchs= (1a): listiger Blick. — Fūrien= (1a): s. Wuth=B. — Fǘrsten= (1a): G. 2, 56. — Gedánken=: s. Einzel=B. — Gêgen= (4): 1) erwidernder Blick: Es war ihr so wohl bei diesen Blicken und G–en. W. 21, 276. — 2) Reflex des Spiegels. Luther 6, 289a. — Gēīer= (1a): gieriger Blick. V. 3, 9. — Gēīstes= (1a). Auerbach SchV. 28, vgl. Genie=B. — Gēīster= (1a): Hüllt ihn ... auch selbst vor Geister=B–n | ein unsichtbarer Nebel ein. W. 20, 188. — Genīē= (1a): genialer Blick. Musäus M. 1, 129. — Gesámmt= (2): Etwas in seiner Gesammtheit umfassend, vgl. Rund=B. — Gesúndheits= (1b): Mir auch, Mädchen, | diesen schäumenden Trank, | diesen frischen G. G. 2, 53, der Gesundheit kundgiebt und spendet. — Gīēr= (1b): Chamisso 4, 84, s. Geier=B. — Gíft= (1b): Hackländer Hdl. 2, 123, s. Basilisken=B. — Glánz= (1b): glänzender Blick. Rückert 1, 320. — Glūth= (1b): s. Feuer=B. — Gnāden= (1b): gnädiger Blick. G. 13, 5, Huld=B. — Góld= (1a): s. [1f]: Ein leuchtender G. des Glaubens. Mörike R. 626, vgl. Silber=B. — Götter= (1a). — Hélden= (1a): Platen 6, 8. — Héll= (2): Ense Denkw. 1, 176, vgl. Klar=B. — Hêr= (4): s. Hin=B. — Hêrings= (1a): der blitzende Schimmer von den scharenweis ziehnden Heringen, s. [1]. — Hérrscher= (1a). G. 10, 273, s. Fürsten=B. — Hérzens= (1b): herzlicher Blick. — Hímmels=: 1) himmlischer Blick, vgl.: Engels=, Götter=B. — 2) mundartl. wie „Wetter=B.“ = Wetterleuchten. — Hín= (4): Blick auf Etwas hin: Dem geblendeten Auge für die folgenden H–e bange zu machen. Thümmel 5, 4; Der stete H. auf das Göttliche. W. 5, 253. Daran schließen sich: Hinaus=B. Tieck NKr. 4, 112 u. ä. m. — Hōf= (1c): wie er am Hof gw. ist. JP. 2, 173, Höflings=B. (1a). — Hōhn= (1b). — Höllen= (1b): Teufels=B. — Húld= (1b): Gnaden=B. — Jünglings= (1a). — Kénner= (1a). — Kínder=, Kíndes= (1a). — Klār= (2): Chamisso 3, 72, s. Hell=B. — Klüglings= (1a). — Königs= (1a): s. Fürsten=B. — Kúnst= (1c): z. B.: Natur= und K. [Blick für Natur und Kunst]. G. 27, 369. — Künstler= (1a). — Lāūscher= (1a). — Lêbens=: 1) Der letzte lichte L. des Schwererkrankten. G. 13, 39, worin das Leben aufflackert. — 2) Der Sonne L. Sch. 55a, belebender Blick. — 3) An Umsicht, L., Erfahrung gewonnen. Gutzkow R. 9, 203, Blick fürs Leben, Welt=B. u. ä. m. — Lícht= (1a): s. [1] und vgl.: Sonnen=, Silber=B. 2c. Kohl Irl. 2, 62 2c. — Lúchs= (1a): scharfer Blick. — Madónnen= (1a). — Magdalēnen= (1a). — Megǟren= (1a): s. Furien=B. — Mínne=: Liebes=B. — Míß= (4): böser Blick. — Mōnd= (1a): s. [1d]. Eichendorff Lärm 26. — Mórd= (1b). — Mörder= (1a). — Mórgen= (1a): s. [1d]. Eichendorff Lärm 16. — Mútter= (1a). — Nāch= (4): der Blick nach etwas Vorübergegangenem 2c. — Natūr=: s. Kunst=B. 2c. — Nêben= (4): Seiten=B., Nebenrücksicht: Kein N. auf das Umstehende. Engel 1, 33. — Nīēder= (4): Blick nach unten gewendet: N. ins Thal. Geißler Tageb. 133. — Prǖfungs= (1c): prüfender Blick. WHumboldt 4, 365. — Rúck= (4): rückwärts gewandter Blick, Rücksicht, Beziehung auf Etwas: R–e auf (Gutzkow R. 9, 352), in die Vergangenheit. Lewald W. 3, 58; In Folge des beständigen R–s auf die fremden Literaturen. Danzel 443; Überfüllt mit Bezügen, R–en und Seiten=B–en. Immermann M. 1, 195 2c. — Rúnd= (1c): Blick in die Runde, Rundschau: Die R–e Egons auf die ihm so wissenswerth vorkommende Systematik. Gutzkow R. 9, 233. — Schárf= (2): Scharfsichtigkeit: Scharf= und Tief=B., mit Wohlwollen verbunden. G. 40, 275 u. o., selten von einem einzelnen scharfen Blick, z. B.: Fragte mit einem Sch. in seine Augen, der wie ein Blitz durch sein ganzes Wesen fuhr. W. 19, 213. — Schēīde= (3): Der Sonne Sch. Matthisson 9. — Schêl= (2): Schiel=B., Blick eines Schielenden, Schelsüchtigen. Spindler St. 1, 29. — Schīēf= (2). Rückert Mak. 2, 17, s. Flach=B. — Schīēl=: s. Scheel=B. Freitag Soll 1, 147. — Schmēīchel= (3). Bodenstedt 2, 336. — Sēīten= (1c): Blick von der Seite, im Ggstz. des graden: Er gab ihr einen scharfen, bedeutenden S. Engel 12, 78; Es hält dich auf, mit S. | der Blumen viel zu lesen. G. 4, 44; Den flüchtigen S–en, welche zur Überschauung eines großen Ganzen so nothwendig. L. 9, 929; W. 11, 165; 223 2c.; oft wie „Achsel=B.“, ein höhnischer, verächtlicher. 13, 34; auch eine versteckte, feine Anspielung, Beziehung: Die launigen Schriftsteller verfehlen nicht S–e dahin zu thun. G. 39, 310; Merck's Br. 2, 96 2c. — Sílber= (1a): s. [1f] und vgl.: Gold=, Licht=B.: Ein S. in einem grauen Leben. Alexis Dor. 1, Kap. 15; Der Rhein mit seinen S–en. Waldau R. 3, 17. — Sónnen= (1a): s. [1d], hellstrahlender, warmer Blick 2c.: Verbirgt sich ja der Gnade S. G. 13, 274; Nicht bloß dem eitlen S. der Gunst | will sie die Blüthen holder Schöpfung bringen. 35, 415; Weisheit mit dem S. Sch. 11a 2c.; Milder | als Abend=S. Matthisson 91; Morgen=S. W. 19, 306 2c. — Spǖr= (3). Kühne Char. 1, 6. — Stérbe= (3): Des Kindes grasser St. Sch. 5b. — Stérnen= (1a): s. [1d]: Freudehell wie ein St. G. 2, 43. — Strāhlen=: strahlender Blick. — Tāges= (1a): s. [1d]: Erfreue mich des Tages vor dem T. G. 33, 23. — Tēūfels (1a): s. Höllen=B. — Thrǟnen= (1c): thrä=

nenvoller Blick. Hölty 174; Freude-Th. Matthisson 49. — Tief- (3): s. Flach- und Scharf-B. — Tiger- (1a): grausamer, blutdürstiger Blick ꝛc. — Trauer- (1b). — Über- (4): Blick von hohem Standpunkt aus, wovon man Etwas übersieht: Sich sattsam an diesen herrlichen Ü–en erquickt. Auerbach Ab. 64; Beneidend | mich um seiner schönen Glieder | wonnevollen Ü. G. 10, 313, daß ich sie von oben schaue; Weitere Ü. gewinnen. Kohl A. 3, 362. — Um-: 1) Blick umher: Beengt sei oder noch so riesenhaft des Menschen U. Ense Denkw. 1, 176; Der kluge, braune U. der Pferde. Tieck NKr. 4, 280 ꝛc. — 2) Blick nach hinten gewendet: Trägt das Haupt davon ohn U. Talvj 2, 259. — Umher-: Um-B. 1. Klencke Parn. 1, 335. — Vater- (1a). — Viel- (3): vielumfassender Blick. JP. 41, 13. — Vor-: der nach vorn, nach dem Kommenden gerichtete Blick: Weingärten und Weiden | glitten vorüber der Fahrt, der bewundernden, während dem V. | aufstieg hoch die krystallene Welt. Baggesen 1, 66; Haßte alle Rück- und alle Vor-B–e, sie floh die Reflexion. Gutzkow R. 8, 97; V. in eine beßre Zukunft. Reyscher Zeitschr. 13, 6. — Voraus- (4): Blick, der das Kommende voraussieht. König Kl. 2, 383; 403. — Wahl-: wählender Blick Blumauer 1, 36. — Warnungs-: warnender Blick. Sch. 53b. — Weg-: s. Fort-B. — Wehmuths- (1b). — Weit- (2): Blick in die Weite: Herbstnebel, der draußen den W. verhinderte. Auerbach Leb. 2, 123 ꝛc., auch: Keinen Weiter-B. gestatten. Meißner Stein 18. — Welt- (1c): in der Welt, im praktischen Leben erworbner Blick; Blick für das praktische Leben, s. Lebens-B. 3. König Kl. 2, 286. — Wetter: s. Himmels-B. 2. — Wi(e)der-: Gegen-, Erwiderungs-B. — Wolfs- (1a): s. Tiger-B. Böttger Byr. 8, 250. — Wonne- (1b). — Wuth- (1b). — Zeit-: Augen-B. 2: Es brauchte nicht mehr als den Z. einer Minute. Musäus M. 2, 30. — Zorn- (1b) u. v. ä.

Blickeln, intr. (haben): blinzeln, blinken (s. d. 2), Verkl. v. blicken. Stalder 1, 184.

Zsstzg. s. die von blicken, z. B.: An-: Weckherlin 768 ꝛc.

Blicken, intr. (haben) und tr. (s. Blick): 1) intr.: einen Blick, Blicke geben, d. h. a) hellglänzend leuchten, schimmern, blinken, blitzen, zumal von plötzlich hervortretendem Glanz: Die Wagen ... b. wie Fackeln. Nahum 2, 4; Man siehet die Ärte obenher b. Ps. 74, 5; Das Licht (Luther 4, 173b), Waffen (3, 257b), das Silber (s. Blick 1f; Karmarsch 1, 293), der Neumond (Rückert Mak. 1, 57), der Stern (G. 2, 141), Abendsterne (Tiedge 2, 38), die Sonne (G. 6, 54), die holde Fürstin des Tages (Zachariä Tag. 8), Phöbus (LHNicolai 1, 149), der junge Tag (Uz 1, 78), der goldne Abendsaum (JP. 26, 118), der Himmel (Hebel 2, 162), der Frühling (G. 6, 53), der Donner (Logau 2. Zug 141) blickt = leuchtet, glänzt, blitzt; Wo ein alter Tempel ... aus den Ulmen hervor ... ins helle Mondlicht blickte. Hölderlin H. 1, 32; Und tiefauf blickte der Abgrund. V. Od. 12, 242 ꝛc. — So auch b. lassen, tr. und refl., zum Vorschein kommen lassen, zeigen: Wenn du Geld b. läßt, bist du drum; Die Zähne (s. blecken), Größe und Macht (Kant 7, 95) b. lassen; Laß dich nie wieder vor mir b.! ꝛc. — Hierzu auch die altherkömmliche Formel: Auf thuender That und auf gichtigem Mund und b–dem Schein ertappt.' Arndt Ber. 31 (Haltaus 172). — Nam. aber (s. Blick 2) von dem Auge, in schneller Bewegung auf einen wahrzunehmenden Ggstd. schießen, so auch von der sehenden Person = sehen, intr. (s. d.): So weit das Auge blicket. Sch. 55b; Wie weit er auch spähet und blicket. 62b; Wie himmelvoll das B.! 14a; Den bezaubert, der hört und blickt. Rückert Mak. 1, 91; Die Augen blicken in Feuchtigkeit. Heinse A. 2, 216; Wie blickt [„blinkt" Iris 2, 75] dein Auge. G. 1, 59; Die Augen ... die mir blickten. 4, 30, mir strahlten ꝛc., vgl.: Drum blicke dir der Himmel klar. Hebel 2, 162; aber auch = Einem zu-b., b–d zuwinken. Gotthelf Erz. 1, 244. — c) so oft mit örtl. Best. der Richtung des Blicks: Wenn er manches Auge dahin ernst und nachdenkend zu b. lehrt, wohin meist nur der lüsterne Sinn wohlgefällig zu schielen pflegt. Burmeister gB. 1, 94; So laß uns frisch denn auf und vorwärts b.! Freiligrath 2, 87; Vor sich hin; Unter sich. Müller Siegw. 323 (den Blick niederschlagen); In die Abgründe der menschlichen Natur. G. 39, 294, in die Sonne, auf ein Muster, nach der Seite (seitwärts), gierig nach Etwas b.; Läßt er nach sich b. G. 6, 78 [als ein Erwarteter] ꝛc. — d) mit Adv.: Scharf, klar, tief, weit, fern, hoch, schel ꝛc. b. (s. 3; Blick 2a und Zsstzg. 2f). — e) auch wie „sehen, aussehn", von den im Blick sich zu erkennen gebenden Ausdruck; übertr. zuw. auch auf leblose Wesen: Um Christi willen, blickt nicht so! Alexis H. 2, 3, 167; Ernst (Gutzkow R. 1, 42), wild (4, 52), sanft (Heine Rom. 209), schief (Scheffel 36), schel (V. 3, 82) b.; Ein Geschöpf, das .. nicht kalt zu meinen Schmerzen drein blickt. G. 9, 325 ꝛc. — Blicke [Mond, s. 2a] ruhig von dem Bogen | deiner Nacht. G. 12, 144; Finster b–de Seen. Kohl A. 2, 5,1; Alterthümlich b–de Gebäude. E. 2, 73; Wie satt und lustig blickt das Gras! V. Sh. 1, 35 ꝛc. (s. g). — f) Das was sich im Auge, Blick, Mienen ꝛc. zu erkennen giebt, als Subj. (s. 1a und 2): Gehorsam, den ich sonst | aus einem jeden Auge b. sah. G. 13, 12; Was für eine Verachtung aller Andern blickt ihm nicht aus jeder Miene. L. u. o. (s. hervor-b.). — 2) tr.: a) der Fügung 1f entsprechen, nicht etwa — wie Grimm meint, erst seit Kl., vgl.: Thiere, die ... grausame Funken aus den Augen blicketen. Weish. 11, 19; Das Auge blickt Zorn (Kl. 1, 255), Spott (256), Liebe (Sch. 591a), Wonne (Temme schw. M. 2, 173), Dank (W. 20, 250), eine Hölle (Hölty 64); Ihr Auge blickte nicht Liebe, | aber hellen Verstand. G. 5, 68; Urtheil blickt sie [ihr Blick ist ein urtheilsvoller]. Kl. 1, 175 ꝛc., s. 3b. — b) mit Präpos.: Frieden in die Seele (Klinger Th. 3, 206), eine Frage ins Gesicht (Freiligrath 2, 210), ein Verlangen ins Herz (FSchlegel Flor. 38) b. = b–d einflößen ꝛc.; Dein Aug, so treu und innig blau | blickt mir vom Herzen alles Leid. JGFischer Ged. (1855) 269 = scheucht durch einen Blick ꝛc., vgl.: Stein und Mauer entzwei b. Rückert 2, 324. — c) Maler.: Eine Stelle im Gemälde b. (s. Blick 1e), als beleuchtet hervorheben, Gastz. drucken (s. d. 1b). — 3) das Partic. „b–d" in Zsstzg. a) entsprechend 1d und e mit doppelter Steigerung: Ideen ..., die nicht ... scharf-b–der angeregt werden konnten. Gutzkow 3, 181; Der tiefer-b–de Arzt. R. 1, 226; All (9, 509), frei (8, 293), oberflächlich (2, 274), sanft (1, 26), schnell (Forster Br. 1, 229), hoch (Rückert Nal 113), weit (Sch. 288b) b–d ꝛc. — b) entsprechend 2a: Tod- (Rückert Rost. 85), wuth- (Voigts H. 95) b–d ꝛc. — c) Der achsel-b–de junge Glückspilz. Mörike N. 32 (s. Achselblick), = über die Achsel blickend.

Anm. Ahd. plichan, plicchan, mhd. blicken, mit bleich (ursprüngl. = glänzend, leuchtend. Graff 3, 243), Blitz (ältre Form Blicks, vgl.: schmecken und schmatzen ꝛc.), blinken, blank, gr. φλέγω, brenne = lat. flagro; fulgur (Blitz) stammverwandt, wahrscheinl. auch mit Licht, leuchten, lugen, Luchs ꝛc., zusammengezogen aus „belicken", vgl. schwzr.: Erlicken, Etwas gierig und schnell sehn. Stalder 2, 171; dazu auch wohl: Ab-lecken. 162, vom abblickenden, abblitzenden Pulver (in Mecklenburg: abblucken ꝛc.).

Zsstzg. vielfach, s. die von „Sehen", z. B.: Ab-: 1) intr. (haben): Das Silber (s. Silberblick), das Pulver hat abgeblickt, vom Gewehr (s. abblitzen); Blicket von der Erd ab [fort]. Rückert 1, 16; Stilling 3, 41. — 2) tr.: Was er ihm an den Augen a. [= absehn] kann; Ich blicke sie ab von ihrem Wege. H. 8, 440 = bringe sie durch meinen Zauberblick ab ꝛc. — Achsel-: s. [3c] und seit-b. — An-, tr.: Einen anglänzen, ansehn: Blickte durch eine Spalte im Laden das Tageslicht mich an. G. 22, 16; Angeblickt vom Abendstern. AWSchlegel 1, 154 ꝛc. — Man blickt auf euer A. JP. 2, 197; Wird vornehm angeblickt. Sch. 26b ꝛc. — Auf-: 1) intr.: a) auf-, in die Höhe schimmern: Ein a–des und verschwindendes Licht. G. 37, XIV; A–de Flamme bedeutete Glück. V. Georg. 292; Das Pulver blickt [blitzt, bluckt] auf ꝛc. — b) empor-schaun ꝛc.: Einem frei a–den Geiste. G. 39, 108; Blickte groß auf [machte große Augen]. Gutzkow R. 8, 401; Von dem .. Blatt (Börne 2, 2), zu (Gutzkow R. 4, 311; 6, 56), nach Etwas [verlangend] (3, 365; Rückert Rost. 17b); Um Verzeihung [flehend] zu ihr aufgeblickt. W. 19, 183 ꝛc. — 2) tr.: mit Blicken öffnen: Die Sonne blickt die Knospen auf, — ganz verschlingen: Einen Brief a. Hippel Leb. 2, 55 ꝛc. — Aus-, intr.: hinaussehn: Weit a. Rückert Morg. 1, 173; Nach dem Sohne | ungeduldig ausgeblickt. 205; Auf schwindelsteiler meer-a–der Klippe. Geibel (DMus. 1, 1, 62 ꝛc.). — Be-, tr.: Wie weit ihr ihn beblicket. Lohenstein Ros. 137, = betrachten. — Fremde Wunden zu verbinden, wär ich noch nicht recht geschickt | und ob vornen oder hinten sei der Schaden, nie beblickt. Mühlpforth 2, 19 = beaugt, scharfsichtig. — I. Durch-: 1) intr.: durch Etwas hindurch scheinen, leuchten: Sein herrliches Gemüth .., das überall auf das freudigste durchblickt. G. 39, 134; Etwas d. lassen ꝛc. — 2) tr.: Etwas mit einem Blick durchdringen, durchschauen, s. II: So schlau ihr auch eure Anschläge macht, wir blicken sie durch. Sealsfield Leg. 3, 231 und verstärkt: Jenen wunderlichen Mann ... habe er schon durch und durch geblickt. G. 18, 114. — II. Durch-, tr.: durch Etwas blicken, leuchten, Etwas durchschaun, s. I. 2: Seltene Disteln | durchblicken das Fenster. EKleist 2, 18 [blicken durch das Fenster]; Mit Blitzen ward mein Inneres durchblickt [durchleuchtet]. Tieck 2, 70; Er wird deine Absicht d. NKr. 4, 44; Weltdurchblickender Geist. Zschokke 1, 74. — Ein-, intr.: hinein-b.: In alle Taschen blickt ich ein. G. 12, 190; Wald ..., zu dem der blaue Himmel durch die grünen Kronen einblickte. Immermann M. 3, 141; In Etwas e. [einen Einblick thun] (Gutzkow R. 7, 467), e. lassen (4, 151); Auf Einen höhnisch e. HKleist Erz. 1, 117 ꝛc. — Empor-: in die Höhe, auf-b. Chamisso 4, 107; Lewald W. 1, 109; 3, 159 ꝛc. — Ent-, tr.: Einem Etwas e., — durch Blicke nehmen. — Entgegen-, intr.: entgegensehn, -leuchten ꝛc.: Der Sinn der Wahrheit, | der ... getrost der höchsten Klarheit | hellsten Tags entgegenblickt. G. 18, 311; Ein schon von Weitem hinter Gärten ... weiß und roth entgegen-b–des Dorf. Temme schw. M. 1, 10. — Er-, tr.: mit Blicken erreichen, ersehn: Ich blick' nach ihm hinaus, doch ich erblick' ihn nicht ꝛc.; zuw. mit Accus. und Infin.: Erblickte [sah] ich .. ein allerliebstes Mädchen herumtanzen. G. 20, 58; Da erblickte sie in den Augen .. Perlen hangen. Putlitz Wald 43 ꝛc.; Bei Erblickung eines Gegenstandes. Mendelssohn 4, 1, 51 ꝛc. — Fort-: 1) intr.: zu blicken fortfahren. JP. 21, 85. — 2) tr.: durch Blicke fortscheuchen. — Her-, Hin- ꝛc.: Blickt her! legt bei! Chamisso 4, 159; Hesper [der Abendstern] ... still her-b–d. Sch. 47a; So blickt der Tiger seitwärts uns Entsetzen her. FSchlegel Al. 38 ꝛc. — Als ich genauer hinblickte. Heine Reis. 3, 122; Bei näherem und schärferem Hin-B. Stahr Par. 1, 104 ꝛc. — Mit Mitleid auf Etwas herab-b. G. 12, 124 [s. Herab]; Ich blicke mit Schwindeln hinauf, blicke mit Schaudern hinab. Sch. 75a. — Zu einem heran-b. Kompert Pfl. 1, 279; auch tr.: Einen heran-b., durch Blicke heranrufen ꝛc. — Das Schloß, welches ... in die Nacht hinaufblickt. Roquette Hühn. 271; An Einem hinauf-b. G. 30, 7. — Hinaus-b. zu Einem. Gutzkow R. 3, 89. — Es blickt lachend das Blaue herein. Sch. 75a; Spalt, durch welchen der blaue Himmel hineinblickt. Kohl A. 1, 159; In welchen Abgrund von Verrätherei hab' ich hinabgeblickt! G. 10, 82; Einen in Etwas hinein-b. lassen ꝛc. — Während rings die Berge schweigsam herniederblickten. Gutzkow R. 1, 279; Auf die gefallne Tugend herunter-b. [s. herab]. Sch. 706b. — Wann ... die bloße Haut hervorblicket. Fischart Jsm. 19b; Bänder, aus denen hie und da eine Blume ... hervorblickt. G. 31, 38; Zwischen den Stäben | blicken ein paar schöne Augen hervor. 4, 25; Sie hat viel Seele, die voll aus ihren blauen Augen hervorblickt. 14, 79; Wo nichts Böses hervorblickt. L. 11, 136. — Über seine Mängel hinwegzublicken. Tieck DrBl. 2, 122 ꝛc. u. v. ä. — Miß-, intr.: Schweige, schweige! | M–de, Mißredende du! G. 12, 178, Unheil Blickende, du mit dem bösen Blick! — Nach-, intr.: Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die Ferne verschlang. Sch. 76a. — Nieder-: 1) intr.: Stahr Rep. 1, 160. — 2) tr.: durch Blicke niederschmettern ꝛc. — Rück-: s. zurück-b. — Seit-, intr.: Einem Seitenblicke zuwerfen, und tr. in Zsstzg.: Seitblickt mich spottend an. G. 2, 74. — Über-, tr.: Etwas von höherm Standpunkt aus übersehn: So ist es [das hölzerne Pferd] aufgethürmt, die Stadt zu ü. Sch. 29a ꝛc. — Die Überblickung des Ganzen zu wagen. Mörike N. 24. — Um-, intr. und refl.: 1) rings umher, nach allen Seiten blicken: Ein frei u–der Reisender. G. 40, 305; Rückert 1, 191; Nal. 251 ꝛc. — 2) sich nach Etwas blickend umdrehn: Sah den Alten sich nach ihr noch einmal

um-b. Gutzkow R. 5, 162; Wie sie umblickt, sieht sie das Kind. Hebel 3, 158; U–d nach dem Tode. JP. 22, 126. — Umher-b. Börne Frz. 37. — Ver-, intr.: Das Silber hat verblickt, zu Ende geblickt, blickt nicht mehr. — Vōr-, intr.: hervor-b.: Höhen ..., deren nackte Spitzen über das Heidegestrüpp vorblickten. Alexis H. 1, 1, 5. — Wég-, intr.: fort-b. von Etwas: Von Etwas w. Immermann M. 4, 137; Sch. 193a. — Wīder-: zurück-b., entgegen-b.: Als sie ... ihre rothen Wangen ... aus dem Spiegel w. sah. Auerbach Dicht. 2, 9. — Wīeder-: wiederholt blicken. — Zer-, tr.: durch Blicke zernichten: Das Auge des Todes, wenn er ein Leben zerblickt. JP. 2, 164. — Zū-: 1) intr.: zusehen: Ein Hengst ... blickte .. dem Treiben eine Weile zu. Kohl Südr. 2, 176; Einem z., Blicke zuwerfen, nam. als Zeichen zublinzen. — 2) tr.: Einem Tröstung z. Kosegarten. — Zurǘck-: rückwärts blicken, auf etwas hinter Einem Liegendes, z. B.: Auf die Vergangenheit z. &c. In den ungetrennten Formen auch: Rückblickend unsern Weg zu überschaun. Burmeister Gsch. 107 u. o.

Blicker, m., –s; uv.: Person, die blickt: Der B. in dem Himmel sah | das Böse. Schubart 2, 318; B–in &c. — -n, intr. (haben): wiederholentlich Blicke werfen. Gryphius 1, 422; Zsstzg. wie bei blicken.

Blicklich, a.: 1) von den trans. Zsstzg. von blicken: was geblickt werden kann (blickbar), z. B.: Obgleich er nichts sinnlich Erblickliches nachahmte. G. 3, 222 &c. — 2) was im Blick (s. d. 3), im Nu geschieht, bei Fleming, Logau (s. L. 5, 310), jetzt gewöhnl. augen-b.

Zsstzg. s. 1, ferner: Augen-: (–⏑⏊⏑; nur besonders hervorgehoben ⏊⏑–⏑) im, auf einen Augenblick &c.: Von der Wichtigkeit des a–en Gesprächs [wie es der Augenblick eingiebt]. G. 18, 147; Des a–en, | beschränkten Lebens. 2, 48 [für den Augenblick sorgend]; Dunkel brennt das Feuer nur a. [einen Augenblick lang, kurze Zeit]. 1, 228; Komm a.! [sofortig]; A–e Hilfe [sowohl sofortige, als auch nur zeitweilige, vorübergehende, im Ggstz. der dauernden]; Die Noth wächst a. [in diesem Augenblick, aber auch: mit jedem A.] &c. All-a., jeden Augenblick. Keller gH. 4, 53 u. ä. m.

Blīěseln, intr. (haben): bläseln, leise flüstern. Alexis Pitav. 22, 393.

Blimbing, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, Averrhoa.

Blin, n., –(e)s; –e: Schiff.: großer viereckiger Block, Kiele unter ein Schiff zu treiben, wenn es von Stapel laufen soll.

Blind, a.: –est: Das, dem das Licht, der Blick (s. d.), der Glanz, Schein fehlt: 1) nicht sehend, leiblich und geistig, a) Schlug und traf mit b–em Beginnen, | ohne zu sehen wohin. G. 5, 36; R. geht noch [beim Fechten] zu b. ins Zeug. Lewald W. 1, 16; Daher ist ihr Wirken eben so b. [unbedacht, ohne klares Bewusstsein] in den Tag hinein. Forster Br. 2, 118 (s. 2b): Der du .. b. durch die Stille der Nacht hinschweben uns heißest. V. Od. 12, 284 [s. 2b: in der dunkeln Nacht, wo wir Nichts sehn können]: B–voll (Simplicissimus 1, 120; 3, 402), b–hagelvoll. Hebel 3, 228 = so voll, besoffen, daß man Nichts sieht, überall taumelnd anstößt &c. — b) gw. von der Beschaffenheit des Auges selbst: ohne die Fähigkeit zu sehn, leiblich und geistig der klaren Einsicht beraubt (s. 2g): Sprichw.: Unter den B–en ist der Einäugige König; Wir wollen mal sehn, sagte der B–e, wie der Lahme tanzen kann; Reden (Gutzkow R. 2, 117), urtheilen (Luther 6, 545b), soviel wissen (Vogt Oc. 1, 24) — wie der B–e von der Farbe; Daß es ein B–er mit Händen soll tasten .. können [handgreiflich]. Fischart B. VIIb; Eine b–e Frau hätte es mit dem Stock fühlen können. Kinkel E. 134; Das kann ein B–er sehn. Lewald W. 2, 403; Da müßte man doch b. sein, wenn man nicht wüßte &c. Gotthelf G. 64; Eine b–e Sau (Schwein. Sch. 109b) findet auch eine Eichel. Grabbe Hann. 152, ein b–es Huhn (Henne) auch ein Korn; Ein b–er Maulwurf, Kauz; B–er Hesse, Schwabe. Franck Sprchw. 2, 49b; Er ist ein b–er Heß, scher Er sich. Gutzkow R. 1, 323; Zelter 4, 195; Ich b–er Hiob. B. 476a &c. — Sich b. weinen; Sich an Etwas b.,' halb-b. schauen (Heinse A. 2, 44), schreiben (Chamisso 5, 130), klauben (Nicolai 1, 64 &c.); Die Augen b. blitzen. Schwab 211 &c. — B–er als ein Maulwurf; Ich bin b. und werde nicht b–er als ich bin [nach der Staar-Operation]. Stilling 4, 38; Far den Jungen, der einmal b–er als b. ist, wenn der Alte [sein, des B–en Leiter] nicht mehr ist. Gutzkow &c. — Unsre b–e und arme Vernunft. Luther 6, 545b; Den Einen verblendet der Haß und der Neid, | dich macht die Liebe zum Seltsamen b. Rückert Mak. 1, 61 u. o. — Niemand ist b–er [mehr verblendet], als wer nicht sehen will. Kant Buchm. 21; Soviel ist b–er als das b. [vernunftlos] geborne Thier | der Mensch, der sehende, geblendet von Begier. Rückert Rost. 85a; Für den b–esten Menschen ..; für den mehr nachdenkenden ..; aber für den Selbstdenker. Forster Br. 1, 397 (s. e). — c) B–de Kuh, Name eines bekannten Spiels, wobei Einer mit verbundnen Augen, die sog. blinde Kuh, einen Andern aus der Gesellschaft haschen muß: Zwar spielt der Tod immer b. Kuh und fängt, wer ihm zuerst nahe kommt. Börne 1, 59; G. 1, 13; 15, 20; Hartmann Pet. 66; Kinkel E. 151; L. 11, 311; Lichtwer 137 ff.; Merck's Br. 2, 72; Wer kommt dort, mit dem Tuche | ums Haupt als Blindekuh? Müllner 6, 148; früher gw.: Der b–en Kuh spielen (s. spielen), z. B.: Luther 5, 224a; 230a; in Südd.: Der b–en Mäuse spielen. HSachs 1, 472c &c. Dazu wohl: B. kommen, ankommen, anstoßen, übel anlaufen, seinen Zweck verfehlen: Da kömmt Damötas b. [irrt sich], mich macht er wohl nicht dumm. Rost Schäf. 137 &c. — d) B., von Dem, was keine Augen hat: B–er Käse und sehend Brot ist gut. Sprichw., Henisch 419, Jener ohne, Dies mit Augen, d. h. runden Löchern darin; B–e Wand, ohne Öffnung für Fenster und Thüren (s. Auge 12c); B–e Rebe (s. Auge 12i); B–e Suppe (s. Auge 13a und stock-b.); Kehrt oft den b–en Rücken | der Wollust zu, auf die er zielt. L. 1, 90; Und kehrt in stolzer Ruh | der schönen Frau die b–e Seite [den Rücken] zu. W. 12, 111. — e) Schon im Vorstehnden ist b. übertr. in Bezug auf den Mangel an geistiger Einsicht (s. a und b) erwähnt. Daran reiht sich: b. = ohne Urtheil, Prüfung und Wahl handelnd, plan- und rücksichtslos: B–e wilde Naturgewalten sprengten diese Klüfte. Kohl A. 1, 336; Wie ein schwaches Schiff, das, wo der Wind hinsteht, | den b–en Wellen nach mit vollem Segel geht. Opitz; O Unvernunft des b–en Elements! | musst du um einen Schuldigen zu treffen, | das Schiff mitsammt dem Steuermann verderben? Sch. 540; Reißt ihn fort, | rastlos fort mit b–em Wagen. 50b; Geschick, du b–es, reiße mich hinweg, | die Wahl ist schwerer, als das Übel selbst. G. 13, 341; Nur die beiden Gegensätze gut oder böse, nur das b–e Entweder-Oder anerkennen. Lewald W. 4, 27. — Ferner = unbedingt Andern folgend u. gehorchend, prüfungslos &c.: Recht b–e, gehorsame, enthusiastische Anhänger. L.; Eine b–e Verehrung seines Namens. Danzel; Daß alle Chefs .. dir b. sich überliefern. Sch.; B–e Menge. Ders.; Die b–este Ergebenheit. G. 39, 106; Die .. b–este, treueste Freundschaft. Gutzkow R. 6, 436; Den b–esten Glauben neben der erklärtesten Zweifelsucht. WHumboldt 3, 106 &c. — Hier beachte man nam. die Verbindung mit — ursprüngl. wohl personificiert gedachten — Abstrakten. So heißt b. z. B.: die Liebe. W. 12, 16 u. o. (vgl. Amor); die Gerechtigkeit. Chamisso 3, 212; das Glück. Lichtwer 233, der Zufall. Ruge Rev. 1, 410; die Gunst der Natur. Börne 2, 168; der Glauben. Stahr Par. 2, 209 (im Ggstz. der „helläugigen freien Erkenntnis"); der Instinkt. Fichte 7, 9; die Leidenschaft; die Wuth. Sch. 541; Raserei. Chamisso 4, 165; Verzweiflung. Börne 2, 167; der Eifer. Chamisso 4, 16; der Zorneseifer. Tieck Acc. 1, 344 &c. (s. f). Die letzten Verbindungen lassen sich natürlich auch zu 2 ziehn: B–er Eifer schadet nur. Lichtwer 33, entweder Eifer [persönl.], der Nichts sieht, — oder: der Nichts sehn läßt, der uns der Einsicht beraubt, verblendet; Im b–en Eifer (Eichendorf Lärm 42); In der b–en Hitze (Mörike R. 62) daneben geschossen; Durch b–es [blindmachendes] Vorurtheil verblendet. Danzel. — Vgl. auch das Adv.: B.-wüthend schleudert selbst der Gott der Freude | den Pechkranz in das brennende Gebäude. Sch. 350b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben, | ohne Billigkeit das Glück .. Weil das Glück aus seiner Tonne | die Geschicke b. verstreut. 53b &c. — f) abhängige Kasus und Präpos.: Ihren Reizen b. Chamisso 4, 167; Seinen Bitten taub, b. seinen Thränen. 300; Kl. Mess. 17, 379; Niemand ist bei diesen Reizen b. Göckingk 2, 169; Blind gegen Gefahr. Klinger 10, 278; gegen sich selbst. Sch. 122b; für die Zukunft. W. 20, 102; für die Ursach. 11, 164; selten so: „an" (Kl. gramm. Gespr. 247), aber: An, auf einem, beiden Augen, am Geist b.; [Der sie belauschende B–e] war nicht an den Ohren b., | und öfters kann ein Ohr für hundert Augen dienen. W. 20, 158: Ward von vielem Weinen b. Brentano; Toll und b. vor Wuth &c. — 2) nicht sehn lassend: a) s. 1e auch: B–e [unsichtbar machende] Kappen. Logau 2, 1, 37; Der b–e Staub. Opitz; Den b–en Graben [die verdeckende Schanze] aufwerfen. HSachs 3, 2, 75b (versch. 3); B–e Linien (versch. 3) im Festungsbau, die Seiten des äußersten Vielecks an einem Werk; B–e Luken, vor die Kajütenfenster geschoben [s. Blende]; Mit vielgängigem Haus' und b–em Verschloß sie umgebend. V. Ov. 2, 60. — b) finster, dunkel; so z. B. heißt b.: die Nacht. Sch. 33a; die Dunkelheit. Heinse A. 1, 82; die Finsternis. Uz 2, 179; Bei dunkel b–er Nacht. Hebel 3, 163; Im B–en [Dunkeln] reiten. Göckingk 1, 109; tappen. 2, 172; Ein Morden ins B–e hinein (vgl. 1a, wo man Nichts sieht). Auerbach Tag. 187; So hohl und ins B–e hochmüthig. Gotthelf Sch. 292; B–er [vom Tagesschacht entfernter, besonders abgeteufter] Schacht &c. — c) trübe, angelaufen, so daß man nicht hineinsehn kann &c., z. B.: Glas. G. 37, 163 ff.; Fensterscheibe. Auerbach Gev. 484; Spiegel. Lewald W. 4, 119; Knopf. Höfer B. 7; Metall; Flecken. G. 31, 62 &c. — 3) nicht zu sehn, versteckt, heimlich, so: B–e [vor dem darin zu fangenden Wild verdeckte] Fußeisen; Gruben [versch. 2a]. Opitz Ps. 119, 85; Klippen (ein wenig unter der Oberfläche des Wassers liegend); ebenso: B–er Sand. Fleming 582; Sandbank; B–er Schlüssel verdeckter Spanner am Schloß, es ohne Schlüssel zu öffnen); B–es Schloß (verdeckt, nur vom Kundigen mit besonderm Schlüssel zu öffnen); B–e [von der Schrift verdeckte] Linien (versch. 2a), welche gezogen wurden, um grade zu schreiben. Winckelmann 2, 223; B–es (Blind-) Holz, woraus ein Geräth gefertigt, das aber dann mit besserem Holz verdeckt wird (versch. 4c). — 4) nur den Schein ohne das Wesen habend, täuschend, falsch, leer, nichtig: a) täuschend, falsch, erdichtet &c.: [Daß der Schauspieler] einen kleinen Rausch trank und seinen b–en [bloß zu spielenden] Ingrimm bald auf eine sehr natürliche Weise darzustellen im Stande war. Keller gH. 2, 369; [Hört] einen b–en Leichenzug | zur Gruft der Väter wallen. Langbein 1, 145; B–er [Schein-] Angriff, Kauf; B–e [erdichtete] Fordrung, Namen. Haltaus 173; B–e Namen (Reutter Kriegsordn. 25), Soldaten (Simplicissimus 1, 121), Matrosen, Häuer (bergm.) haben, führen = nicht vorhandne als vorhanden angeben, zumal bei Zahlung für Dieselben; B–e [trügerische] Griffe. Luther 5, 195a; Würfel. HSachs 5, 357b; Goldstücke (nicht vollwichtig), z. B.: An Trankgeld baar | zehn B–e ohne Rändchen. B. 40a; B–er [wilder] Hopfen; B–e (B.-) Kohle, schlechte, nicht genug ausgebrannte; B–es Fenster (vgl. 2a und 2c), b–e Thür, bei Bauwerken — meist der Symmetrie halber — anstatt eines wirklichen Fensters &c. gemalt: An b–en Wänden (s. 1d) bringt man oft b–e Fenster an; B–e Taschen, Knopflöcher, nur so scheinend, Jene nicht Etwas hineinzustecken, Diese nicht zum Knöpfen dienend; Lauter b–e Taschen tragend, sprchw., von Einem, der zu besitzen scheint, was er in der That nicht hat; Der b–e Boden, B–boden, der obre herauszunehmende Boden im Maischbottig, im Ggstz. des wirklichen festen; B–e Schleife (versch. c), die nicht aufzuziehen ist; B–e Scheibe in Papiermühlen zum Verschlagen des Holländers, welche das Zeug zurücklaufen läßt, ohne ihm Wasser zu entziehn. Karmarsch 2, 795; B–e Schröpfköpfe, wodurch kein Blut entzogen wird; B–e Hämorrhoiden, goldne Ader, ohne Blutfluß; B–e Hebammen holen. Fischart Garg. 63a, bei einer Fehlgeburt; Der b–e (B.-) Darm, ohne die dem wirklichen Darm wesentliche Öffnung hinten. Burmeister Gsch. 352; B. laden, schießen, so daß der Schuß keine Wunde giebt; Einen starken Leibdunst oder b–en Schützen fein sachte fortschleichen lassen. Simplicissimus 2, 231; B–e Granaten, nicht mit doppeltem Feuer geworfen, sondern sich erst später entzündend; Segel liegen b., wenn ihnen durch andre Segel der Wind genommen ist, sie also unwirksam sind. (Dagegen: B–es Segel, s. Blinde &c.) — b) leer, nichtig, ohne den wesentlichen Inhalt, ohne Grund: B. abbacken, Pastetenränder ohne den Inhalt, indem die Füllung später hineingethan wird; Das b–e [leere] Nachsehn haben. Gotthelf U. 2, 240; Einige Wenige zählen, die Übrigen alle sind b–e | Nieten.

Sch. 91a; B–er Passagier, bei der Bezahlung nicht oder nicht für voll mitzählend, dessen Fahrgeld dem Herrn unterschlagen wird: Reist frei mit ihr als b–er Passagier. WMüller 2, 381; Auerbach Ab. 267; G. 25, 149; B. [heimlich, s. 3] mitfahren; Der B–e, Strohmann, der fehlende Vierte, beim Kartenspiel, wo bei drei wirklichen Spielern doch für vier Karten gegeben werden, indem einer von diesen für jenen aus den aufgedeckten Karten mitspielt: Hier spielte der Major mit dem Strohmann, mit einem andern Major und einem alten Hauptmann.. Da seht her! Im B–n zwei lumpige Trümpfe. Hackländer Stillfr. 1, 253; B–e Läuterung, im Recht, gegen ein noch nicht geschehnes Urtheil eingelegt; B–e Muthung, (bergm.) wo die Angabe des Gangs und Orts im Gebirge fehlt; B. (taub, ohne Frucht anzusetzen) bluhen; B–er, falscher Lärm (G. 9, 76; Hebel 3, 141), Feuerlärm (Devrient 2, 114), Schreck (Chamisso 5, 136; Rückert Rost. 47a), nichtig, ohne Grund rc. — Daran reiht sich c) b. = überflüssig, überschüssig: Der b–e Mann, (Schiff.) der dem eigentlich steuernden Matrosen beigegebne Gehilfe, — zumal was als überflüssig weggenommen wird: B–es (B.-) Holz, Blinde (B.-) Rebe, bei den Winzern die abgeschnittnen, zu Senkern benutzten Nebenspitzen (versch. 3c); B–er (B.-, Blendrahmen), ein zeitweiliger, später mit einem andern zu vertauschender Rahmen um ein Gemälde; B–e Schleife, (Bauk.) eine an Etwas angeschlagne, leicht wieder aufzuziehnde Schleife von einem Tau (versch. a) rc.

Anm. Das Wort schon goth. blinds, vielleicht verwdt. mit dem noch engl. erhaltnen blend, mischen, trüben; nach Adelung mit Blick, wie bleich, blaß rc. auch ursprüngl. die Bed. des Leuchtenden hatten, s. nam. blinzeln. — Veralt.: Die B–in st. die B–e, b–e Frau. Luther Br. 3, 403.

Zsstzg. theils die Ursache der Blindheit angebend, theils eine Vergleichung, theils den Grad, z. B.: Blätter-: von den Blattern blind. Spate. — Häutchen-: blind oder augenkrank durch das widernatürliche Hervortreten des Hauts, d. h. der Blinzhaut und ihres Knorpels. — Hühner-: wie ein Huhn blind; im höchsten Grade kurzsichtig. — Liebes-: Von der l–en [durch ihre Liebe] verblendeten Mutter nur lässig erzogen. Höfer B. 261. — Maulwurfs-: blind wie ein Maulwurf. Börne 3, 92. — Mond-: von Pferden, deren Augen sich periodisch entzünden, weil man glaubte, daß Dies vom Wechsel des Mondes abhänge, s. Falke und „Mondauge", auch: „Monats-b." Übertr. auf Menschen: Die er weder von Blöden und Kurzsichtigen, noch von M–en und Zurücksichtigen verleumden lassen will. DMuseum 1, 1, 783; s. Schein-b. — Nebel-: vom Nebel geblendet. W. 11, 195. — Pfahl-: s. stock-b. — Schein-: 1) sich blind stellend. Spate. — 2) so daß man nur noch einen Schein, Schimmer vor den Augen hat. — 3) s. Schön-b. — Schnee-: vom Schnee geblendet. — Schön-: Pferdek.: am schwarzen Staar (frz. goutte sereine) blind, „weil kein Schönheitsfehler damit verbunden ist". Falke. Nach Adelung = mond-b., verderbt aus schein-b., vgl.: Licht, Schein = Mond. — Sonnen-: von der Sonne geblendet. Zschokke 1, 329. — Staar-: durch den Staar — s. d. — der Sehkraft ganz beraubt. Stilling 2, 6; 155, auch übertr.: Wer was Besseres will als er hat, Der ist ganz st. G. 15, 20; Daß die Liebe auch ein Mädchen mit so hellen Junoaugen und einem so klaren Verstand, wie meine Freundin blind, stock- und starr-b. machen könne. W. 21, 197. — Stock-: ganz, in hohem Grade blind: Hart, starr, st. und Klötze .. gegen ander seine Wunderwerk. Luther 6, 351b; An beiden Augen st. Stilling 4, 84 rc., vgl.: Zwar nicht pfahl-b., aber doch so ziemlich st. Schlegel Kaufm. 2, 2; Mehr als St., dickflotzig b. V. Sh. 2, 32; Eine st–e Suppe. Gotthelf U. 2, 162, ganz ohne Fettauge. — Tag-: durch die Tageshelle geblendet und bei Tage nicht sehn könnend. — Thränen-: von Thränen blind: Ihre Augen wurden th. Simrock N. 988 rc.

Blinde, f.; -n: 1) s. Blende 1 u. 2. — 2) (Schiff.) Segel unterm Bugspriet, auch Unter-B. genannt und am Klüverbaum, wegen des Auf- und Niedergehns daran, auch Schieb-B. genannt, dem bei ältern Schiffen die an einer kleinen Stange am Außenende des Bugspriets befindliche Ober-B. entsprach; Augen der B–n, Löcher zum Ablaufen des Wassers an den beiden untersten Ecken. Bobrik. — 3) „eine Art Flußfische in Nürnberg." Campe. — 4) der, die, das B., s. blind 1b, 2b und Anm.

Blinden: 1) tr.: st. blenden (s. d.): Bindet die Eine der Andern ums Aug' ein b–des Tüchlein. Baggesen 1, 139, 147; Dich blindet eine Scheingestalt. Gellert 1, 321; Knittel Sinnenfr. 132; Weckherlin 7. — 2) intr. (sein): gw. nur in Zsstzg., doch z. B.: Doch wohin Well' und Schlag ins Meer sie Alle trägt, — da b. [irren blind, ohne Leitung] stammeln sie. H. 15, 154.

Zsstzg. (vgl. die von blenden) z. B.: Er-: 1) intr.: blind werden, zu werden anfangen, s. ver-b. und vgl. die Vors. †, „Er" und „Ver": Die Augen e. ihm fast. Heine Lied. 118 u. o.; Dazu ist des Geistes Kraft erblindet. Rückert Mak. 1, 213; auch s. blind 2c, den Glanz verlieren, trübe werden, ver-b. (vgl. indeß die Vors. „Er"): Die .. Scheiben der Fenster sind trüb und erblindet. Stahr Weim. 150; Hackländer Stillfr. 1, 169; 187; Keller gH. 4, 260; Der ganze Schmelz lief hier an und erblindete. Gutzkow Bl. 1, 449; Der Glanz ihrer Schönheit .. wird nicht zu bald e. R. 8, 78; So .. e. mir diese Steine. Diak. 43; Die reichen Vergoldungen .. erblindeten. Prutz DMus. 1, 2, 522; Waffen .., die mir .. in Rauch hier unten e. Wiedasch Od. 19, 18, s. blenden 8. — Es vor Bestaubung und Erblindung zu bewahren. Kohl Irl. 1, 372. — 2) [1] zuw. tr.: Er streut, euch zu e, | den Schnee in die Augen wie Sand. Rückert 2, 41. — Ver-: 1) tr. [1]: verblenden: O Lieber, laß dich nicht ver-b. [Reim: verkünden]. Bodenstedt 2, 386; Morgennebelung verblindet | mir des Blickes scharfe Sehe. G. 4, 9 [Reim: verbindet]. — 2) intr.: ganz blind werden (s. er-b.): Ich wollte der Pfaffe müßte verstummen und ver-b. G.; Ich will auf der Stelle ver-b. L. 1, 415; Der lange in die Sonne gesehen .., ist für jede geringern Strahlen verblindet. Sch. (s. Palleske 1, 251). — Die .. optischen Apparate verstauben und ver-b. G. 40, 12; Verblindete Fenster. Freitag Soll 2, 269; Armleuchter. Mügge ER. 34 rc.; Verblindung.

Blindheit, f.; -en: der Zustand des Blindseins: Einen mit B. schlagen; fangen (Luther 6, 28b); in B. halten, er-, behalten; B. des Herzens. Eph. 4, 18; der Liebe. Zinkgräf 1, 293; So umhüllt mit B. ihn der Frevel. WHumboldt; Nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug, den blut'gen Schein .. Meine B. gieb mir wieder | und den fröhlich dunkeln Sinn. Sch.; Wen die Götter verderben wollen, Dem werfen sie den Schleier der B. über die Augen des Geistes. Stahr; Von allen B–en ist die des Geistes die schlimmste rc. — Selten von leblosen Sachen: Die B. des Spiegels rc.

Zsstzg. s. die von blind, z. B.: Mond-, Staar-, Stock-B. rc.

Blind-erlings, a.: s. blindlings. — -in, f.; -nen: s. blind Anm. — -lich, a.: s. blindlings.

Blindling, m., -(e)s; -e: 1) ein Blinder, Verblendeter (Thor). Simplicissimus 1 175; 2, 435. — 2) ein aus heiler Haut entstehndes kleines Geschwür. — 3) adj.: s. blindlings. — -s, adv.: blind, ohne zu sehn, ohne zu prüfen, zu untersuchen: B. gehorchen (G. 10, 41); folgen (Lichtwer 225); vertrauen (Stilling 4, 91; W. 20, 204); nachbeten (Hamann 246); Alles annehmen (G. 6, 60); sich einer jeden Neigung überlassen (16, 303); dahin gehn, wohin man nicht möchte (15, 127); gefälliges Werkzeug. L. 6, 3; Der Tod, der .. nicht — wie man wohl glaubt — den Wurfpfeil b. lenket. 1, 24; B. reißt der Muth ihn fort. Heine Lied. 71; Die Wahl, die man Sie b. treffen lassen, | war Ihre Züchtigung. Sch. 307b; — Ausnahmen sind hier wie überall b. [ohne weitre Untersuchung] eingeräumt. Forster Br. 1, 66. — In der Volkssprache auch: Blinderlings. Campe; Blinds. Spate. — Kant 4, 158 bildet das Sw.: Dem blindlingen Zufall, s. die Endsilben „lings" und „weise" und vgl.: Blindlich. Franke Sprichw. 1, 65a.

Anm. „D" als Auslaut der ersten Silbe nicht wie „t" lautend, s. Sanders Orth. 65.

I. Blink, m., -(e)s; -e: 1) das Blinken, das Zuwinken mit den Augen: Er wehrte mir mit einem Augen-B. Rückert Mak. 1, 182. — 2) etwas Blinkendes, Glänzendes, Leuchtendes: Drei Momente dauerte der B. [Blitz]. Baggesen 4, 202, nam. Schiff.: Ein Leuchtfeuer, welches alle drei Minuten durch B–e variiert wird; B., eine klare Stelle am Himmel bei übrigens nebligem oder trübem Wetter. Besonders merkwürdig ist der sogenannte Eis-B. in den Polarmeeren, wo der Himmel vom Eisglanz widerstrahlt und die dunkleren Stellen desselben die Gegenden andeuten, wo offene und eisfreie See ist. Bobrik; Gaspari 246 rc.

II. Blink, a.: blinkend, glänzend, gw. in Verbind. mit blank (s. d.): Der Tisch vom Ahornbaume | ist immer b. und blank. LStorch Warm. Ofen 2, 203 rc.; Mein Lieb ist ein Jäger, so hurtig und flink, | so sicher sein Arm und sein Auge so b. Volksl.

Abend-Blinke, f.; -n: weidm.: die abendliche Jagd auf wilde Enten, wobei der Schütze sich östlich von den Brüchern, worauf sie sind, aufstellt, um im Blinken der Abendsonne das zu schießende Wild zu erkennen: Auf der A. gegen die wilden Enten. Arndt E. 36.

Blinkeln, intr. (haben): blinken (s. d.), glänzen, funkeln: Da blinkelt [vgl. blänkeln] einmal sein scharf schneiden[de]s Schwert. Luther 1, 394b; [Fische, die] durcheinander schwimmen, b–d oder dunkelnd auf- und abfahren. Zelter 1, 377.

Zsstzg. s. d. von blinken.

Blinken, intr. (haben): 1) funkelnd leuchten, blitzend strahlen, glänzen rc.: Metalle, Schwerter, Sensen, Rüstungen rc., Edelsteine, Juwelen rc., Gestirne, Sterne, die Sonne, der Mond, der Morgen (Herwegh 32), die Nacht (Jp. 8, 48), der Himmel (10, 189) rc., etwas Feuchtes, Wasser, der Fluß, der Wein im Glase, der Becher, das volle Glas, die Flasche rc., Eis, Krystalle rc., Fische (V. Th. Fragm. 2, 4) b. rc.; Es blinkten Leichensteine | rundum im Mondenscheine. B. 14b; Wie dann ihr rasches Auge blinkt. 18b; Die Sonne blinkt von der Schale Rand. Chamisso 3, 262; Das flitterte und blinkte so hell wie gediegen Gold. Musäus M. 2, 74; Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlicht. Waldau Nat. 3, 5; Mag Hölle b., blitzen. Werner Febr. 13 rc.; Thränen, Zähren b. im Auge. W. 20, 194; G. 17, 199 rc.; Das Auge blinkt von Thränen. 16, 167; Der Himmel von Sternen. 25, 184; Die Brust von Juwelen. Chamisso 4, 205; Die Wiese von Nachtfrösten. V. Myth. 1, 135 rc. Im Partic. bleibt dies „von" fort: Erz-b–de Lanzen. Od. 1, 255 rc., ähnl. mit Fortfall des vergleichenden „wie": Der silber-b–de Bach. Hölty 35; Der elfenbein-b–de Nacken. Rückert Mak. 1, 64 rc., vgl. ferner: Hell-b–d rc.; Das Lächeln mit dem Zahn-B. 75 rc. — Auch abhängige Präpos. mit Accus.: Von drüben herab ... | blinkt stattlich ein Schloß auf das Dörfchen im Thal. B. 60b; Sie blinkete Einem ins Herz. Olearius pers. Ros. 2, 28; Ein schreckliches Gemisch von Felsen und von Klüften | begegnet seinem Blick, wohin er thränend blinkt. W. 20, 191 [vgl. blicken]. Auch: Etwas blinkt [= strahlt, sticht] Einem in die Augen [s. d. 11h]. Thümmel 5, 21, durch seinen Glanz Verlangen danach weckend. — 2) = blinzeln, blinzen (s. d.), mit halbgeschlossnen Augenliedern sehn; die Augenlieder schnell zuckend auf und ab bewegen; Einem durch einen Blick winken, ein Zeichen geben: Die Augen b., der Mund verzerrt sich. Burmeister B. 2, 17; Blinkte mit den Augen nach Etwas, was sich hinter ihnen begab. Gutzkow R. 5, 362; Blinkt ihr mit den Augen. Otfr. 140; Die Großmutter .. blinkte durch ein Ritzchen [der Thüre]. Hippel Leb. 2, 164 rc. (In Nordd. gewöhnl. „plinken").

Anm. Gehört zu blicken (s. Benecke 1, 209), blank, blänken rc.

Zsstzg. (vgl. die von glänzen u. blinze(l)n), z. B.: An-: 1) blinkend anstrahlen, tr.: Ihre Augen blinken mich an. G. 34, 230; Selbst von des Berges fernen Pfaden | blinken uns farbige Kleider an. 11, 40; Dann blinken die Sterne so freundlich uns an. Salis 78. — 2) [2] ansehn: Lachte, blinkte Herrn G. heimlich an. Stilling 2, 176 rc. — Auf-: empor-b.: Ein Licht blinkte durch die Nacht auf und verschwand. — Aus-: zu Ende blinken: Die Sternlein hätten alle ausgeblinkt | und nur der eine Mond sei noch am Himmel. Werner Luth. 156. — Daher-: Wie drohend ihre Säbel d. Sch. 123b. — I. Durch-: intr.: blinkend hindurchdringen: Es ist sehr trübe ..., | kaum, daß hie und da ein Sternchen durchblinkt. G. 10, 13. — II. Durch-: tr.: blinkend durchdringen: Die Pappelweide zittert, | vom Abendschein durchblinkt. Matthisson 90; 195; Elfenbein durchblinkt ... mir die Wohnung. V. Hor. 1, 141; Es durchblinkt das Sternenheer | dein Gestirn. 40; Die gold durchblinkte

Mykene [Stadt]. Od. 3, 303 ꝛc. — Entgegen-: Einem e. — Er-: erglänzen: Im Osten erblinkte der Morgenstern schön. Ausw. d. Lied. 229. — Fort-: weiter-b. — Her-, Hin- ꝛc. [1 und 2]: Schön blinkt er her [der Wein]. V. 3, 185; Um die getroffnen Augen wegzuwenden, nun gierig wieder hinzublinken. G. 15, 205; Aus traulicher Kammer, wo Mond und Sonne hineinblinkt. V. 3, 26; Sobald die Waffe hervorblinkte. Antif. 2, 388; Den Sternen, die schon einzeln hervorzu-b. anfangen. G. 15, 272; Unter struppigen Augenbrauen hervorblinkend. 22, 206 ꝛc. — Nieder-: N. die Sterne vom Himmel. — Rück-: s. zurück-b. — Über-: tr.: durch Glanz übertreffen: Der Andern Glanz vor dir versinkt, | so wie der Mond die Sterne überblinkt. — Um-: tr.: blinkend umgeben: Vom Sonnenstrahl umblinkt. Salis 114; Ein Stern nach dem andern | trat aus dem Glanz und umblinkte die hellere Scheibe des Mondes. V. 1, 50; 105; Od. 2, 141. — Vor-: 1) vorne blinken: Schwang er die mit Erz vor-b-de Last der Kornelle [Lanze]. 81, — 2) hervor-b.: Wie aus dunklem Gewölk vorblinkt ein schimmerndes Sternlein ꝛc. — Wi(e)der-: intr.: aufs Neue; tr.: blinkend zurückstrahlen, reflektieren und intr. reflektiert werden: So blinkt das Licht aus Quellen wider. Z. 18a; Das Blinken und W. der ersten Sterne [im Wasser]. G. 15, 105. — Sieht ..., wenn Thal und Hügel schon in Dämmrung sinken | der hohen Eiswelt reine Purpurgluth | mein Aug' aus dunkler Klarheit w. Matthisson 82; Des Baches Eis | blinkte Rosen wider. Anth. 8, 65 ꝛc. — Zu-: 1) Einem entgegen-, oder zuschimmern: Der Rhein ... blinkt mir so grün und lustig zu. König Kl. 3, 281; Die Sonne blinkt der Erde zu, bald ist sie da, bald nicht. Rahel 1, 518 ꝛc. — 2) [2] blinkend winkend: Ihre liebe Frau blinkt mir schon zu und meint. Gutzkow R. 1, 347; 8, 172; 430; 9, 271 ꝛc. — 3) Zuw. tr.: Einem Etwas zublinkend (1 und 2) mittheilen: Ihr, die einst grüßend hat ihr Blick durchflogen | und Leben euch Leblosen zugeblinkt. Rückert 1, 65. — Zurück-: tr. und intr.: wider-b.: Der Strom blinkte die silbernen Strahlen des Mondes zurück. Börne 2, 199; Noch zuletzt blinkte sie [die Sonne] von den Fenstern des obern Gebäudes zurück. G. 15, 269 ꝛc., in den untrennbaren Formen auch: rück-b. u. ä. m.

Blinkern, intr. (haben): wiederholt, an vielen Stellen blinken (vgl.: flinkern, zwinkern ꝛc.): Das B. der Lampen. Forster Ans. 3, 81; Was für eine Eisenmasse kommt aber da aus der Ferne ... b-d? Grabbe Hann. 123; Links, ganz in der Tiefe, blinkerte ein grüner See aus diesen kahlen Klüften herauf. Kohl A. 2, 205 (s. Blinkerblank) ꝛc.
Zssg. wie bei blinkern.

Blinse, f.; -n: Ein anderer bei den Deutschen gewöhnlicher slavischer Kuchen sind die sogen. „Blinsen", eine Art Pfannkuchen ... In Rußland werden sie Blinni [блинъ] genannt. Kohl (Monatbl. 1, 435a); Sind Kichern, Lauch und Plinzen dir genug. Hagedorn 1, 113; Lauch und Erbsen und Plinsen. V. Hor. 2, 74 ꝛc. Auch: Mit Flinsenpfannen. Goltz 3, 231 ꝛc.

Blinz: s. Blinse. — **Ge-blinz, -e**, n., -es; — **-el**, n., -s: das Blinzen: Dies Geblinzel im Übermaß seines Entzückens. Hackländer Stillfr. 2, 29.

Blinz-eln, -en, intr. (haben): sich schnell hin und her bewegend blicken, zumal mit zugekniffnen, halbgeschlossnen Augen sehn, die Augenlieder wiederholt auf- und abbewegen, zucken, Einem damit winken ꝛc.: Gar zu lockend blinzelten die Sterne vom reinen Himmel her. Bodenstedt 1, 51; Im Glanz seiner blinzenden Sterne. 2, 75; Im Saal die Kerzen blinzeln. Heine Lied. 68; Sternlein blinzet zu Leide. Stilling 1, 68; Einzelne Lampen blinzelten nur noch von Zeit zu Zeit schwach in die Höh. Waldau Nat. 1, 257 ꝛc. — Den Kopf etwas vorzubiegen, zu blinzen ... Man biege ... den Kopf zurück und blinzle mit den Augen. G. 37, 145; ebenso beide Formen. W. 18, 122; Aus der Region des Blinzens und Meinens schon lange in die Regionen des Schauens und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 10, 304; Zog ... die untern Augenlieder hoch in die Höhe, so daß er beständig blinzelte. Stilling 2, 119; Blinzte gegenüber auf die Stubenthür. 1, 116; Einem [zuwinkend]. Gutzkow R. 4, 363; durch die Finger. Gotthelf Sch. 381; durch Thür und Mauer. V. 3, 125; Einer gegen den Andern. Rückert Mak. 1, 93; ins Licht. Thümmel 3, 24; Einem ins Gesicht. 1, 162; in ein Auge. Schlegel Cymb. 1, 7; nach Etwas [verlangend]. Gutzkow R. 1, 319; von dem Feuer [geblendet]. Immermann M. 1, 254; vor dem Blitz b. Schubart 2, 329. — Seltner tr.: Sie blinzte Thränen aus den Augenwinkeln. G. 34, 35 [ließ verstohlne Thränen sehn]. — Unblinzelnden Auges. Arndt 374; Mit ein paar graublinzenden Augen. Sealsfield Leg. 3, 113 [grauen, blinzenden] ꝛc.

Anm. Dies Zeitw., das mit blicken und blinken sinnvrwdt. ist, deutet auf Zusammenhang von blind (s. d.) (blinzen, gleichs. blindsen) mit Blick, vgl.: Schmeller 1, 237. — Plattd. plinsen, weinen.

Zssg. vgl. die von blinken ꝛc., z. B.: An-: Dabei blinzten seine Augen sie so freundlich an. Musäus M. 3, 107; Mich blinzelt sie wie eine verliebte Katze an. Gutzkow R. 7, 188 ꝛc. — Auf-: blinzend emporsehn: Mit beiden Händen die Augen zuhaltend, ganz außer sich ... „Nun darf ich wohl wieder a." G. 6, 340; Er blinzelte einmal auf, lächelte und schloß die Augen wieder. Gutzkow R. 2, 359. — Äugen-: Einem gewissen durftigen Augenblinzeln. Heine Reis. 3, 33; Seine bedeutsamen Winke und augengeblinzelten Befehle. Gutzkow R. 5, 64. — Entgegen-: Ihre Augen blinzeln Jedem freundlich entgegen. Tieck S. 272. — Her-, Hin- ꝛc.: Blinzt um sich her, wie Alles Augen macht. Göckingk 2, 202; Die getroffnen Augen wegzuwenden, neugierig erfreut wieder hin-zu-b. G. 15, 205; Hinauf nach. Voigts H. 141, hinüber zu. Gutzkow R. 1, 169; 5, 37, herüber-b. zu Einem. Tieck Nov. 1, 46; Aus den Zweigen blinzeln hell und glänzend die reinlichen Fenster hindurch. Kohl A. 1, 291; Dies schelmische Hervorblinzeln der Stadt. E. 1, 5; Aus einem ... Hause blinzelte ein Lichtstrahl hervor. Hackländer Sold. Kr. 9; Blinzte ... unter dem Schleier hervor. Musäus M. 1, 45. — Nieder-: Zwischen zerrissenen Wolken blinzte bisweilen das Mondlicht auf die ... Erde nieder. Auerbach Dicht. 1, 222. — Zu-: intr.: Einem zublinzeln. Gutzkow R. 2, 46; 8, 238 ꝛc.; zublinzen. Gotthelf U. 2, 141; Neithard 321; — tr.: Die Augen zublinzen, blinzend zuschließen. L. 1, 305; Musäus M. 1, 102; Sch. 111b; 119b; auch: Vom Wolfe, der 365mal zublinzt. L. 11, 432; Gellert 1, 211 u. ä. m.

Blinzer, Blinzler, m., -s; uv.: 1) blinzende, kurzsichtige Person. H. 15, 229; Kl. 12, 199; so auch B-in. — 2) Naturgesch.: a) eine Bachstelze, Motacella perspicillata. — b) ein Lippfisch, Labrus luscus.

Blinzern, intr. (haben), blinzen: Die b-den [„blitzenden". 10, 34] Augen. Kant.

Blinz-lich, -ling(en), -lings, ad.: blinzend, blindlings, z. B.: Luther SW. 63, 278 ꝛc., s. Grimm 2, 131; Stalder 1, 185.

I. Blitz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) ursprüngl. = Blick (s. d.) und in gleicher Anwendung, z. B.: a) von den Augen ꝛc., doch so, daß es immer das rasch bewegte, zuckende, sprühende Leuchten bez. Das Auge kann einen ruhigen, matten, trüben Blick haben ꝛc., während der B. des Auges immer rasch bewegt, leuchtend, feurig, sprühend ist (s. Blitzblick. Musäus M. 3, 49): Schoß B. vom Aug wie Ungewitter. B. 70a; Der Augen schärffter B. G. 12, 195; Die süßen B-e der sprechenden Augen. FSchlegel Luc. 251. — b) von glänzenden Ggstd., Metall ꝛc.: B. des Schwerts. 5. Mos. 32, 51; Herwegh 1, 23; FNicolai 2, 16 ꝛc.; des Eisens. Sch. 32b; der Waffen. 31a; [Auf das Heer sehend]: Ein B. ist das Gefilde. 237a; B. eines Juwels. JP. 21, 33; des Silbers und der Farben. G. 13, 274 ꝛc. — c) von Gestirnen: Der erste B. der Sonne zuckt jetzt im rothen Osten auf. Mörike R. 395; JP. 9, 121; B. des Mondes. 241; 40, 77 ꝛc. (s. 2 u. Zssg.). — Daher 2) recht eigentl. u. gw. von dem durch das Gewölk zuckenden elektrischen Funken beim Gewitter: a) Sahn den Donner und B. 2. Mos. 20, 18; Der B. ergoß, der grause Feuerdrachen, | durch einen Spalt der Wölbung Lichtesgarben. Chamisso 4, 37; Wenn der B. auf deine [des Baumes] Krone fällt. Hölderlin H. 1, 67; Und ein Gott ist's, der der Berge Spitzen | röthet mit B-en. Haller 93; Mag es Gottes B. einäschern! HKleist E. 1, 20; B. (éclair) ist die allgemeine Benennung dieses Phänomens; Wetterstrahl, Wetterschlag, einschlagender B. (foudre carreau) heißt insbesondere derjenige, der die Erde oder Körper auf derselben trifft. Gehler; Wetterleuchten, eine Art von B., wobei man keinen Donner hört. Vers. ꝛc.; Wie des B-es Funke sicher, schnell, | geleitet an der Wetterstange läuft. Sch. 333b [anachronistisch im Wallenstein]. S. auch das Räthsel (8). Sch. 74a; Der B. fährt, schießt nieder; zuckt; geht im Zickzack; schlängelt; schlägt ein; zündet; trifft, rührt Einen; Wie vom B. gerührt, getroffen. G. 18, 72 = angedonnert, starr vor Schreck ꝛc. Zuw. statt Donner: Seiner Stimme B. Opitz 1, 34. — b) Bez. der höchsten Schnelligkeit: Wie der B.; wie ein B.; wie B-e; Schnell wie ein B. kommt und vergeht. Hebel 3, 14; Es war ein B., der im Entstehn verschwand. W. 20, 186; Wie von einem B. erleuchten sich uns alle Folgen dieses herrlichen Gedankens. G. 21, 124; Ich will im B. [s. Blick 3] wieder da sein. Pestalozzi 1, 53; In einem B. W. 20, 23; 299; Mit einem B. 45 = blitzschnell; In B-es Nu. G. 2, 306. — c) oft als ein Ausruf des Fluchs, der Ver- oder Bewundrung, ursprüngl.: Der B. [das Wetter, der Hagel, das Donnerwetter] schlage drein! — B. und Wetter in all die Schöngeisterei hinein. Lenz 1, 157; B.! wie die wackern Dirnen schreiten. G. 11, 36; Blitz auch! Hackländer Stillfr. 2, 232; Blau B.! Gotthelf U. 2, 367; Potz B.! 98; Tieck Acc. 1, 37; Gottes B.! Scherr Graz. 1, 328; B. Element! Schwab 2, 447; B., Hagel! Chamisso 3, 221; 6, 276; B., Hagel, Wetter! Falk 157; B., Donner und Hagel, seid still! Sch. 113b; Was? der B.! | Das ist ja die Gustel! 321a ꝛc. — So auch oft als Bestimmungsw. in Zssg.: Wie krieg ich aber die B.-Dinger [die verfluchten ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Der B.-Kerl. Zschokke 1, 154 — und bewundernd z. B.: B.-Bube. Sch. 126b; -Mädchen, -Mädel. Alexis Hos. 2, 2, 179; L. 1, 416; -Hexe. Auerbach D. 4, 76; — Sogleich stern- und b.-verliebt. Kinkel E. 205; B.-dumm, -wenig ꝛc. — d) übertr. (s. 1) auf das Feuer der Geschütze und andre, dem B. zumal in der Wirkung, ähnliche Erscheinungen: Der B. des Rohres [Gewehrs]. Freiligrath Pol. 1, 12; Wann von B. zerschmetternder Metallen | ein breit Gefild erbebt. Haller 85; Opitz 2, 257 B. 445; 267 B. 782; Als der alte preußische Donner und B. Alles aufschütterte. Arndt Erinn. 230. — Da zuckte durch die Maid ein B. [eine jähe, plötzliche Erschütterung], | da trifft der Zunge Band. Schwab 436; B. der Leidenschaft. Heinse 2, 251; JP. 22, 212; des Hasses. 23, 121; der Liebe. FSchlegel Luc. 66; des Zorns. Heine Rom. 280; des Schmerzes. JP. 4, 33; 10, 28; Ich ward [bei ihrem Kuß] von einem süßen B. durchschlängelt. Heinse A. 1, 202; Nicht durch B-e des Genius ist diese sogen. Nation zu entzünden. Immermann M. 1, 55; Bis ... des Bewußtseins B. dämmernd die Welt ihm erhellt. Sch. 88a; Schnell wie ein B. der Phantasie. W. 20, 140 ꝛc. — Des Spottes B-e schleudern. Göckingk 2, 14; Den B. der Freiheit wirft er | in die schlaftrunkne Welt. Prutz Woch. 138; Der B. des Bannes. Hagedorn 2, 256 ꝛc. — Auch von Personen: Hamilkar Barkas oder der B.; Bajazeth Ilderim, der B. Rotteck 2, 627; Zobir, ein gewaltiger B. in der Schlacht. Platen 1, 212; Börne 2, 207; So brach es [das Heer] in die Türken ein, | ein B., von Gott gesandt. Echtermeyer 100 ꝛc.

Anm. Veralt. Blix. Luther 1, 241a; 3, 359b; Waldis Ps. 104, 2. Plitz (oft bei Opitz), Blitz, n.; Blitzen (Dat. sg. z. B.: Hiob 38, 25 und Mz. 35; 77, 19; Ps. 135, 7); Blitzig, m. Kaisersberg Am. 25d u. ä. m. — Als Bestimmungsw. in Zssg. auch zuw. Blitzes, z. B. -Keil. Geibel 327; -Schlag. Sch. 59a; -Schnelle. G. 1, 186; -Wink. G. 12, 60 ꝛc.; -Flamme. Uhland 376; veralt.: Blitzens-Kind. Opitz 1, 152 ꝛc.

Zssg. größtentheils aus dem Vorstehnden klar: Abend-: Ein leuchtender A. Kompert Pf. 2, 219; der in der Dunkelheit um so greller hervortritt. — After-: Ein schwacher A., entzündet sich und kreuzet sonder Kraft. Zachariä. — Ahnungs-: [2d]: Der Geist vom A. gerührt. WHumboldt 1, 356. — Auf-: das Aufblitzen: Beim A. unsrer Lunten. Freiligrath Pol. 1, 42; Dem blauen A. einer Ecke vom Lago di Garda. Gutzkow R. 2, 381; Nürnberger Am. 165; Sonnen-Aufblitz. Keller gH. 4, 160. — Äugen-: [1a]. G. 12, 192 ꝛc. — Bann-: [2d]. Monatbl. 2, 237b. — Donner-: [2a]. Mühlpforth 2, 31. — Doppel-: [2a]. Stahr Rep. 1, 162. — Erd-: [2a]: aus niedern Wolkenregionen. Humboldt K. 2, 169. — Flammen-: [2a]. Schlegel Cymb. 4, 2. — Freuden-: [2d]. Schlegel Cymb. 5, 5. — Funken-: [2a]. Rückert 1, 172.

— Gedánken= [2d]. Rahel 1, 36. — Gêgen= [2a]: Wie sich entgegen zwei Gewitterwolken wettern, | mit Blitz und G. einander zu zerschmettern. Rückert Rost. 87b; Mühlpforth Hochz. 4. — Gēīstes= [2d]. Herz 201. — Zuwēlen= [1b]. JP. 21, 141. — Ráche= [2a]: Gottes R. Ausw. d. Lied. 14. — Schnēē= (mundartl.): Sch–e (s. d.). — Schwêfel= [2a]: nach der blauen Farbe. v. Sh. 3, 226. — Sónnen= [1c]. Immermann M. 3, 389; JP. 21, 27. — Stérn= [1c]. G. 10, 273 = blitzender Stern. — Strāhl= [2a]. G. 12, 247. — Wáffen= [1b]. Gleim 4, 41. — Zácken= [2a]: Zickzack=B. Schubart 2, 47; 329. — Zórnes= [2d]. Echtermeyer 200 u. ä. m.

II. Blitz(e), f.; –en: 1) (mundartl.): Unruhe, die Einen nicht sitzen lässt. Kaisersberg Gunkel c. 8a. — (s.: blitzen 2b). — 2) Thiername (vgl.: Blick), z. B.: Schneeblitze = Kaulfrosch. Nemnich.

III. Ge-blitze, n., –s; uv.: das Blitzen: Himmel donnert und Himmel flammt auf im Tausend=G. Sch. (Boas 1, 185).

Blitzen, intr. (haben, doch s.: 2b), und tr.: 1) = blicken (s. d.), blinken (s. d.), mit raschem, zuckendem, sprühendem Glanz leuchten, von vielen Dingen: a) zumal recht eigentlich von der Lichterscheinung beim Gewitter: Es donnert und blitzt. Sch. 556a; Heftiges Donnern und B. 480a; Sieht aus, wie die Ente, wenn's blitzt. Forster Br. 2, 655 [dumm ꝛc.]; Wie der Blitz oben vom Himmel blitzt. Luk. 17, 24; Es können um sie her die Donnerkeile b. Lichtwer 82; Vater Zeus, schnell=b–der! Stolberg Il. 19, 121; [Gott] schoß seine Strahlen ... er ließ sehr b. Ps. 18, 15; 144, 6; Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einschlugen. Börne Frzfr. 79; Wie da [vom Throne] herab ich gar erschrecklich blitze (vgl. 3). G. 7, 129 ꝛc. — Auch: vom Schießen, z. B.: Das Donnern und B. der Büchsen. Luther 5, 533a ꝛc. — b) funkelnd glänzen ꝛc., z. B.: Des Schlosses Lichter | blitzten durch der Bäume Schatten. Heine Lied. 275; Die Augen (126; G. 4, 27; 29, 212; Sch. 30b ꝛc.); Klingen (Alringer D. 99); Schwerter (Heine Lied. 59); Waffen (Rom. 261; Stahr Rep. 2, 306); Säbel (Talvj 2, 257); Goldnes Geschmeide (Heine Lied. 178); schmucke Diener (Reis. 2, 95); goldgeschmückte Herrscher (Rückert Nal. 43b) b. Ferner z. B.: Da blitzt es schimmernd durch die Bäume. Talvj 2, 145; Wie das ringsum Alles schimmert | und widerscheint und blitzt und flimmert. W. 12, 67. Oft im Partic. z. B.: B–der Schimmer. Gutzkow R. 4, 36; B–des Streiflicht. 8, 464; Ein ... Eber bricht zottig und b–d ... hervor. Hebel 3, 106; Unter der Sterne b–dem Glanz. Sch. 491b; Milde=b–d Glanzgewimmel. G. 12, 144; Hell=b–de Goldstücke. Gutzkow R. 2, 32 u. v. m. — c) abhängige Präpos. (alphab.) beim intr., wobei man auf den Untersch. von Dat. u. Accus. achte: Ein magisch Licht..., dort blitzt es grell auf diamantenen Pokalen, | doch in den Blenden schwach. Alringer D. 73; — Eine Thräne blitzt | im Aug auf seinen Sohn. Sch. 12b; Als der Bann auf ihn geblitzt. Schubart 2, 95; Um ihn auf den Platz zu b. [schießen]. Lichtwer 132. — Den Schelmen .., der aus ihren Augen blitzt. Alexis Hos. 1, 1, 20; Aus seinem Auge blitzt die Wuth. JGJacobi Ir. 3, 152; Musäus M. 1, 66; Tieck Acc. 1, 313; W. 20, 91; Feuerbrande, | der aus dem königlichen Schiffe blitzt. Sch. 31b ꝛc. — Die Finsternis ..., wodurch nur die Zweifel gleich den Irrwischen b. Klinger F. 35; Ein heil'ger Schauer blitzt durch sein Gebein. W. 28, 270 (s. 2). — Es b. die Bilder im Sonnenschein. Gottschall G. 53; 15; Freiligrath Garb. 26; eine Thräne im Auge. Platen 4, 288 ꝛc.; — Die Sonne blitzt in die Fenster. Fallmerayer Or. 2, 1; ins hohle Aug' ihm. Freiligrath Garb. 3; Das Auge ins Auge. G. 4, 25; Einer mit seinem Blick Einem ins Herz. Heinse A. 2, 12; Klinger Th. 3, 412; FSchlegel Luc. 125; Schwab 175; Stilling 2, 128 ꝛc. — Die Sprache blitzt mit Witzen. Jahn Merke 234. — Die Augen b. unter den Brauen [hervor]. Lewald Wandl. 1, 28; — Die Sonne blitzt über die Landschaft. Eichendorf Lärm 81. — Es blitzt vom Wald [her] wie Pickelhauben. Scheffel 187; Die Augen b. von trotzigem Feuer. Gutzkow R. 4, 17; von tugendhaftem Zorn. Immermann M. 1, 4; von Liebe. JP. 9, 28 ꝛc.; Von Gold, von Edelsteinen b. W. 11, 97; 19, 187 ꝛc.; Wenn sein Auge ... vom Himmel zur Erde blitzte. V. Sch. 1, XL ꝛc. — d) tr.: mit Präpos. oder Angabe der Wirkung: Er blitzt [lässt b.] das lange Schwert uns drohend ins Gesicht. Alringer D. 103; Allah hat mir Licht in den Kopf geblitzt, daß meine Augen sehen. Bodenstedt 1, 77; 204; Das mit schwarzen Augen mir die Liebe in mein ... Herz geblitzet hat. Geßner 3, 122; Die Freiheit ... die nicht nur Grimm und Bolz | in Tyrannenherzen blitzte. Reithard VII; Sie b. Höllenflammen in mein Herz. Sch. 189a; Als sollte mich der Blick zu Boden b. 438a [schmettern, s. nieder=b.]; Die Augen blind b. Schwab 211; Hat ... das Blickeblitzen von der Medusa gelernt. Waldau Nat. 3, 51; Er blitzt [kämpfend] Schlag auf Schlag. W. 20, 24; 12, 36; Mit einem Blick, der mir die ganze Majestät des Herrn der Welt in die Augen b. sollte. 18, 187 ꝛc. (s. e). — e) das Partic. blitzend, das als Ew. und Adv. vorkommt: B–der und bildernder schreiben. JP. 37, 29; War er nicht grade von der blitzendsten, so war er doch von der erwärmendsten Gattung. Fürst Herz 3, — auch oft in Zsstzg., wobei das Bestimmungsw. theils als Obj. erscheint, theils der Präpos. „von" entspricht: Gewitter=b–de Augen. Gutzkow R. 3, 365; Diamanten=b–d. Heine Lied. 352; In der farben=b–den Nationaltracht. Heltner grR. 40; Die kleine flinke wellen=b–de Ilm. Stahr Weim. 11 ꝛc. — f) der Infin. als sächl. Hw.: Das Blitzen in Zsstzg., wobei das Bestimmungsw. theils Subj. ist (Das Waffen=B. ꝛc.), theils auch Obj. (Gluth=B. ꝛc.). — 2) übertr. auf Nichtleuchtendes, z. B.: a) = schmettern: Die Nachtigallen nahmen ihre b–den Gänge hinauf und sprangen dann in die tiefsten Brusttöne hinunter. Kinkel E. 32; JP. 51, 108. — b) sich blitzschnell bewegen, durch Etwas schnell hindurchkommen, schießen, fahren (vgl.: flitzen und Blitz 2b), in dieser Bed., wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll, mit „sein" (vgl.: fliegen): So fragt Pipin | und blitzte [fuhr mit dem Blick] durch die Reihn. Echtermeyer 77; Blitzte [fuhr, schoß] mir ein Gedanke durch die Seele. Eichendorf Lärm 58; Als ob ... ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blitze. W. 20, 49 ꝛc. — Aus der alten Zeit, wo man mit purem Genie durch die Examina blitzte. Goltz 3, 41; Einer, der als genialer Irrwisch durch die ganze Welt geblitzt ist. 2, 95; Stürzte dem kleinen Swift nach, der wie das Wetter davon blitzte. Gutzkow Blas. 1, 493. — Bei ältern Schriftstellern auch ohne Zusatz = springen, z. B.: Welches Kalb ein Bauer metzgen will, das lässt er b. und gumpen auf den Matten. Kaisersberg Sünd. 18b; s. andre Belege, Frisch und Grimm. — 3) (s. Blitz 2c) fluchen, wettern: Auf, gegen Etwas b. und donnern. JP. 23, 68; b. und wettern ꝛc.

Anm. Die Bed. 2b (springen) wollen Frisch und Grimm von dem alten blîde (Benecke 1, 208) „froh" ableiten; es gehört aber wohl zu Blitz, wie das verwandte „flitzen" (s. d. und vgl.: flink), wozu auch wohl „Flitzbogen" (frz. flèche = Pfeil) gehört, s.: pfeil= und blitzgeschwind u. vgl.: plötzlich; doch s. auch L. 5, 317. — Veralt.: blitzgen, plitzgen, z. B.: Hat gedonnert und geplitzget. Schaidenreißer 60b.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ab=: intr. (sein): blitzend abfahren ꝛc.: Es blitzen Waffenwogen | den Hügel schwankend ab [kommen in blitzendem Glanze hügelab]. G. 1, 94; Die Sonne ... blitzte von den Fensterscheiben ab. Gutzkow Bl. 1, 146; namentl.: Das Pulver war nur von der Pfanne abgeblitzt. Tieck NKr. 4, 113; Konnte unzündend abgeblitzt sein. Kürnberger Am. 40 (vgl.: blucken und pfuschen) und übertr. auch auf erfolgloses Thun = unverrichteter Dinge abfahren: Er, der Antrag war abgeblitzt. Alexis Hos. 2, 2, 84; Pit. 1, 233; Auerbach Leb. 1, 340; Glaßbrenner Rein. 111; Einen abblitzen lassen. Grabbe Herm. 128. — Án=: tr.: Einen mit den Augen a. Geibel Rod. 14; PHeyse Nov. 1, 113 u. o.; Ein Auge (W. 12, 200); Helles Bewusstsein (Tieck Acc. 1, 351) ꝛc. blitzt Einen an. — Āūf=: intr. (mit sein und haben): Des Dichters Aug ... | blitzt auf zum Himmel, blitzt zur Erd' hinab. Schlegel Sommern. 5, 1; Das Pulver (Lewald Ferd. 1, 328); Das Feuer von der Pfanne (Forster R. 1, 207); Die Gasflamme (Gutzkow R. 5, 378); Sonnenblicke (Auerbach Dicht. 1, 254); Ein Stern (Gutzkow 11, 123; 142); Der Säbel (W. 20, 119); Eine Täuschung (Rahel 1, 48); Die Ahndung (Guhrauer L. 1, 201); Kein Funke von Verstand (Spindler Stadt 1, 28) blitzt auf; Da blitzt der Amtmann auf [fährt auf]. 52. — Auf dem blassen Antlitze schien noch selten eine Freude aufgeblitzt zu haben. Auerbach Dicht. 1, 17; Wenn umsonst die aufgeblitzte Jugend | um des Vaterlandes Kerker stürmt. Körner 27a. — Āūs=: 1) intr. (haben): Es hat ausgeblitzt = blitzt nicht mehr. — 2) intr. (sein): wie ein Blitz entfahren, herausfahren: Alle Gegner Fichte's sind inkonsequent und, wo ihnen je zuweilen die Wahrheit aus- und zublitzt, da widersprechen sie sich selbst. Dorow 1, 111. — Be=: tr.: bei Campe = elektrisieren ꝛc. — Danīēder=: tr.: nieder=b. — I. Dúrch=: intr. (haben u. sein), wie ein Blitz durch Etwas fahren, hindurch=b.: Eine böse Tücke | blitzt durch, so wie es oft durch Sturmgewölke blitzt. Alringer D. 291, Ense Denk. 1, 26; Schubart 2 V ꝛc., s.: hindurch=b. — 2) tr.: Einem den Buckel b. Willkomm Sag. 1, 64, = durchprügeln. — II. Durch= [2b]: tr. s. I.: 1) wie ein Blitz durchfahren, durchzucken ꝛc.: Bei ihrem ersten | Schall durchblitzt es seine Seele. Alringer D. 149; Licht durchblitzt ihr Leimenkleid. Arndt 320; 424; Kinkel E. 30; Die heitersten Dinge, so geistreich und so durchblitzt von dem Wetterleuchten seines Witzes. Stahr Par. 2, 253; Den blauen, segeldurchblitzten Golf. Rep. 3, 297; 1, 273; Schubart 2, 7; Mich hatte dieser fatale Lichtstrahl in dem Augenblicke durchblitzt. W. 17, 47 ꝛc. — Ēīn=: intr. (haben): E. auf Einen ꝛc., s.: hinein=b. Fischart Garg. 40b. — Empōr=: intr. (haben und sein): wie ein Blitz emporfahren, emporschießen: Zu Etwas e. Schwab 189; Kapper Chr. 2, 141. — Ent= [2b]: intr. (sein): wie ein Blitz entfahren, entspringen: Wie Pallas der Stirne des Vaters im Glanze | entblitzte. Arndt 274; Was für Geisteskraft | dem Aug' entblitzt. v. Sh. 3, 471. — Entgêgen=: 1) intr. (haben): Einem e. G. 13, 335; Helm, der ihnen im Sonnenglanz | entgegenblitzt. W. 20, 35; 12, 203; 19, 175 ꝛc. — 2) tr.: Auch Götter und Göttinnen ... blitzen uns [an den Schiffen] ihre goldenen Buchstaben entgegen. Grube Geogr. 3, 4. — Er=: intr. (sein und haben): erglänzen: Wie auch von oben es zackig erblitzt. G. 12, 154; Der Stein (6, 113); das Schwert (Freiligrath 2, 7); die Waffen (Kapper 1, 26); der alte Übermuth (Auerbach Ab. 286) ꝛc. erblitzen. — Fórt=: weg=b. — Hêr=, Hín= ꝛc.: intr. (haben und sein) und tr.: Die Erscheinung ... eines ... Glücks blitzt ihr ... über alle traurigen Tage hin. JP. 1, 168; Um die vereinigte Gewalt der ganzen Welt zu Boden hinzublitzen. W. 12, 199; Blitzet auf das verhaßte Weib noch einen Blick herab. W. 20, 318; Wenn so der Frühling in alle Sinne hineingeblitzt wird. Goltz 1, 349; Die Abendsonne blitzt herauf. Kinkel E. 126; Sonnenbeschienene Wasserspiegel blitzen aus dem Sumpf heraus. Hettner gR. 276; Wellen durch den Hain hindurch. 17; ein Säbel hernieder. Chamisso 3, 342; Von Auge zu Auge hinüber. Forster Ans. 1, 124; Ein Fenster herüber. Gutzkow R. 1, 51; Eine Schelmerei unter Thränen hervor. 5, 187; Augen unter den Wimpern. Scherr Graz. 1, 295; aus dem Gesicht hervor. Vogt Oc. 2, 182 ꝛc. — Nīēder=: 1) intr. (haben und sein): Ein Säbel (Alringer D. 117); Die Sterne (Voigts H. 120) b. nieder. — 2) tr.: Rache n. Schubart 2, 124; Einem, Etwas n. (danieder=b.) = niederschmettern, vernichten. Arndt 503; Heinse Ard. 2, 75; Scherr Nem. 2, 41; Graz. 1, 295. — Über=: tr.: 1) überstrahlen, blitzend überstrahlen: Er blitzte feurig der Komet, doch konnt' er den Mond nicht ü. Werner Luth. 157. — 2) blitzend von oben ansehn: Er überblitzte Uli mit seinen kuriosen Augen. Gotthelf U. 2, 76. — I. Um=: tr.: blitzend umgeben, umfunkeln, umglänzen: Das Haupt von goldner Kron' umblitzt. Alringer D. 253; Baggesen 1, 25; Donnerumblitzte Wolken. Droysen Ar. 3, 41; Wenn Gefahr dich umblitzt. Salis 90; Freiligrath 1, 9; Garb. 36; Kinkel E. 22; JP. 21, 111 ꝛc. — II. Úm=: tr.: Einen, Etwas blitzend umwerfen. — Ver=: intr. (haben und sein): blitzend vergehn: Die Ungewitter unter den Völkern donnern aus und ver=b. Jahn Volksth. 31. — Vōr=: intr. (haben und sein): 1) hervor=b.: Särge, aus deren düstern Umrissen da und dort ein Silberschild vorblitzte. Scherr Nem. 2, 18. — 2) blitzend vorangehn: Entsetzliche Gluth aus den Augen | blitzte den Kommenden vor. V. Th. 24, 19. — Vorbēī=: intr. (sein): wie ein Blitz vorbeifliegen: In v–den Augenblicken. W. 16, 85. — Vorǖber=: intr. (sein): vorbei=b.: V–de Ahnungen seiner Einbildungskraft. W. 5, 171. — Wég=: 1) intr. (sein): wie ein Blitz weggehn: Daß er wie weggeblitzt von seinem Rumpfe fleugt. Alringer D. 67. — 2) tr.: durch einen

Blitz wegbringen, vertilgen. — Wider=: intr. (haben): blitzend widerstrahlen: Bekam dieser Blitz eine Kraft, so zu sagen, eine Emaille, die ihm so blendend in die Augen widerblitzte. Gutzkow R. 5, 352. — Zer=: tr.: blitzend zernichten: Der unsrer Feinde Trotz zerblitzt. Arndt 301, Der Bann aus Niedergang zerblitzt den Bann aus Norden. Haller 76. — Zū=: 1) intr. (sein): blitzend nach einem Ziel zu sich bewegen, schießen ꝛc., s.: Aus=b. (2). — 2) tr.: blitzend zuwerfen: Sein Stirnaug öffnet er und blitzt ihm einen raschen | Zornfunken zu. Rückert Br. Erz. 1, 154. — Zurück=: 1) intr. (haben und sein) und tr.: reflektieren, zurückstrahlen ꝛc.: Dem scharfen Schliff, der die Flammen des Kronleuchters ... zurückblitzt. König Zer. 2, 123. — 2) tr.: blitzend zurückwerfen, zurückjagen: Da blitzten wir den Muselmann | zurück vom Waffenfeld. Hölty 147. — Zusámmen=: tr.: blitzend zusammenwerfen, den Feind ꝛc. u. ä. m.

Blitz-er, m., –s; uv.: blitzende Person, z. B.: Augen=B(–in) ꝛc. — **-ern**, Nbnf. von blitzen (s. 2): Was blitzert da? Sternberg br. M. 143; Und blitzerte [schmetterte] ... das Lied durch den .. Wald. Tieck 10, 152; Blitzern und glitzern. — **-ig**, a.: blitzhaft, blitzähnlich ꝛc.: Ein b–ter Gedanke. Philander 2, 296; Sein Zorn ist hitzig — sein Schwert ist blitzig ꝛc. Bei Campe auch: elektrisch; B–keit, Elektricität; B–en, tr.: elektrisieren. — **-lich**, a. (veralt.): blicklich, augenblicklich, plötzlich (s. d.). Logau 2, 1, 37; 2, 2, 31. s. L. 5, 310. — Bei Kaisersberg Pilg. 162: Urblitzlingen.

Blix, s.: Blitz. — **Blóch**, s.: Block.

Blóck, m., –(e)s; Blöcke; Blöckchen, –lein; =: Klotz, unförmliches, großes, dickes und dabei kurzes Stück eines massiven Körpers, sei es nun ganz roh, unbearbeitet und ungeformt, oder zu bestimmtem Zweck, wo man solche derbe Masse braucht, absichtlich so derb und massiv geformt, auch übertr. auf Menschen = roh, derb, klotzig, ungehobelt ꝛc.: 1) eigentl.: B. v. Holz, Stein ꝛc., s. Zsstzg.; Ein B. Bretter, s.: Bretter=B.; Eine Figur aus einem B. [Holz=B.] schnitzen, [Marmor=B.] hauen ꝛc.; Ein Jeder schnitzt aus einem andern B–e | den Abgott, welchen er verehrt. LHNicolai 1, 99; Richtete dann auf dem B. den Amboß. Stolberg Il. 18, 476; Richtete mit Böcken, Blöcken und Brettern eine gewaltige, lange Tafel zu. Immermann M. 3, 5; Stiefel auf den B. schlagen, bringen, sie blöcken, auf den Leisten schlagen, um sie auszudehnen; Er bringt sein Haupt zum B. [Todes=B., Schaffot]. Tieck Acc. 2, 90; Chamisso 3, 273; Die an dem Genfersee sich befindenden Blöcke [Steinblöcke, gewaltige Steinmassen], die nicht abgerundet, sondern scharfkantig sind. G. 40, 294; Sprchw.: Von großen Blöcken haut man große Späne; Auf groben B. [Klotz, s. 5] gehört ein grober Pflock [Keil]. — 2) mit Präpos. in sprchw. Ra.: In B. (frz. en bloc), in Bausch und Bogen, im Rummel, im Ganzen ohne Untersuchung des Einzelnen, wohl hergenommen von dem Kauf eines Blocks Bretter, s.: Bretter=B. — Über Stock und B., über Stock und Stein, auf holprigem, ungeebnetem, ungebahntem Weg, in überstürzender Hast: Holter die Polter, über Stock und B., halsbrechend rennen. Jahn M. 125 u. o. — 3) ein ausgehöhlter Klotz, worin die Füße eines Gefangenen geschlossen werden: Die Fußblöck' her! ... Bringt die Blöcke. V. Sh. 3, 204; Einen in den B. legen, ihn blöcken ꝛc. — Auch allgem. = Gefängnis, s. Anm.: Ich brech' auf der Kerker Nacht, | öffne B. und Thür. Gryphius 1, 162. — 4) Schiff.: das auf dem Lande unter dem Namen „Rolle" oder „Kloben" bekannte mechanische Werkzeug, mit vielen Arten, s. Bobrick. — 5) übertr.: roher, empfindungsloser, klotziger Mensch: Sehe man nur den Stock! ... Ist wohl ein B. ein Stein, der nicht gerührt werden müßte. Tieck N. 4, 24; Ihr Blöck'! Ihr Steine! Schlimmer als gefühllos. Schlegel Cäs. 1, 1 u. o. — 6) Kartensp.: a) Geldstück zum Anlegen, s.: B.=Stück. — b) bei L'hombre ꝛc. auch: ein außer dem gewöhnlichen, von jedem Kartengebenden gesetzter Kartenstamm, um welchen nach beendeter Tour gespielt wird und der nach einem verlornen Spiel doppelt oder dreifach als Bête gesetzt werden muß: Rock und B., als Umdeutung des franz. rocambole. — 7) in manchen Gegenden Maß eines Ackers, vgl.: Blick. — 8) weidm. ꝛc.: a) ein abgegrenzter Holzdistrikt. — b) Stange, worauf man den Beizvogel setzt. — 9) Name des Kolberger Biers. Campe, wohl statt Black, s.: Bier, Anm.

Anm. Ahd. bloch, bloc ꝛc., s. noch Bloch, m., Spate 1, 198; neutr. 2, 68; Blöcher. Eppendorf 45; Fischart B. 269b ꝛc., selbst noch JP. 1, 58. — Abstammung unsicher, vielleicht sind versch. Stämme zusammengeflossen, vgl. zu 3 ahd. piloh = Verschluß, zu „Loch" gehörig.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff ꝛc.: Blei= [1]. — Bōgen= [4]: ein Fuß=B., wodurch das an den Masten herabkommende laufende Tauwerk durchfährt. — Brétt= [1]: Holz=B., der zu Brettern zerschnitten werden soll. Ein Block Bretter, die daraus geschnittenen, am einen Ende noch zusammenhangenden Bretter, dazu wohl: In Block, s.: [2]. — Búllen= [4]: ein schwerer, mehrscheibiger Gien=B. — Dómp=: der oberste Stapel=B. — Ēis= [1]: Grabbe Hann. 123. — Fáll= [4]: wodurch die Fallen, namentl. der Mars= und Leesegel fahren, s. auch: Schenkel=B. — Féls= [1]. — Findlings= [1]: erratische Blöcke, d. h. große Steinmassen, die sich als niederwärts geschleifte Reste vergletscherter Hochgebirge an vielen Orten verstreut finden, s. Burmeister Gsch. 55; Tschudi Th. 470; Moränen und Findlingsblöcke. CVogt (Monatbl.) 1, 46a. — Fūß=: 1) [3]. — 2) [4]: ein einscheibiger Block, dem durch ihn geschornen Ende eines Taljen= oder Gienläufers eine zum Anholen bequemere Richtung zu geben. — Gebírgs= [1]: Fels=B. aus einem Gebirg: Die im nördlichen Deutschland umherliegenden Granit= und andern Urgebirgsblöcke. G. 40, 294. — Gēitau= [4]: die Geitaue durchzuscheren. — Gīen= [4]: ein zu einer Gien gehöriger, mindestens dreischeibiger Block. — Górdings= [4]: wodurch die Gordinge fahren: Bauch=, Nock=G. — Granīt= [1]. — Grenadīer= [4]: ein auf die Marsrah genagelter Gordings=B. — Háck= [1]: Etwas darauf zu hacken, z. B.: Holz, Fleisch ꝛc. — Hāken= [4]: Block mit einem Haken. — Hánger= [4]: wodurch die Läufer der Hanger geschoren werden. — Hāū=: Hack=B. — Hélling= [4]: ein mindestens dreischeibiger Block am obern Ende der Helling. — Hólz= [1]: z. B.: Brett=, Hack=B. ꝛc. — Írr=: Findlings=B. Volger EE. 179. — Jūl= [1]: Holz=B., der zur Jul=Feier dient: J., den man von einem Weihnachtsfest zum andern bewahrt. Bucher Nat. Z. 8, 289. — Júngfer= [4]: mit einer Rinne an der Peripherie für ein Wanttau. — Kardēel= [4]: wodurch die Kardeelläufer fahren. — Kátt= [4]: mit starkem Haken, den Ring des aufzukattenden Ankers zu fassen. — Kínnbacks=, Lōthliens= [4]: ein einscheibiger Block mit einem Ausschnitt an der einen breiten Seite, ein Tau darüber zu legen, ohne es ein= und ausscheren zu müssen. — Mármor= [1]. — Mársschoten= [4]: ein Block mit einem Vorsprung, der sogen. Hacke oder Schulter an der einen Seite des untern Gehäusrandes, um die Marsschoten frei zu halten. — Mörser= [1]: worauf das Geschütz ruht. — Ōhrliets= [4]: früher üblich zum Durchscheren der Marstoppenanten. — Quāder= [1]. — Rámm= [1]: zum Einrammen dienend, s.: Bär: Wie ein R. immer drauf los klotzt. Jahn M. 301. — Rícht= [1]: Todes=B., s. d. — Sāge=: Brett=B.: Ihr haltet mich für einen S. [5]. W. 12, 32. — Schénkel= [4]: ein Violin=B., dessen beide Scheiben in einander senkrecht durchschneidenden Ebenen sich befinden, auch: Fall= oder Schuh=B. — Spárr= [1]: bei Kähnen und Flußfahrzeugen die Planke, worin der Zapfen des Mastes eingelassen wird. — Spínkopf=, Spriēt= [4]: ein längliches Holz mit mehreren Gatten für die Taue eines Hahnepoths. — Stāb=, Stābe= [1]: der im Innern des Kahns stehnde Vorsteven. — Stāg= [4]: ohne Scheibe, zum Spannen der Stage der Masten, Doodshoofd (Todtenkopf). — Stāpel= [1]: worauf der Kiel eines zu erbauenden Schiffs liegt, s. Domp= und Streck=B. — Stēin= [1]. — Stêrt= [4]: Block, woran ein Tau=Ende angestroppt ist, mit dem er festgestochen werden kann. — Stréck=: Stapel=B. für Kähne. — Tōdes= [1]: Richt=B., für das Haupt eines Hinzurichtenden: Wenn verspritzt auf diesem T–e | hoch mein Blut vom Rumpfe springt. Sch. 5a. — Tóppenants= [4]: wodurch die Toppenanten fahren. — Viōl=, Violīn= [4]: ein Block mit zwei senkrecht über einander stehnden Scheiben. Stengewants=B., an das Stengewant gesorrt. — Wánder=: Findlings=B. Tschudi Th. 471. — Wárrel= [4]: mit einem Warrel oder Wirbel, um den der Block sich herumdrehn kann. — Wérft=: Helling=B. — Wérp= [4]: Kinnbacks=B., der gebraucht wird, wenn das Schiff den Werp= oder Wurfanker aufbringt. — Wíndreeps= [4]: wodurch der Hanger des Windreeps fährt. Stengen=W. — Wírbel=: Warrel=B. — Wūhlings= [4]: ein langer Block mit acht und mehr Scheiben paarweis über einander, nach der Gestalt auch „Tausendbein". — Wúrf=: Werp=B.

Ge-blöck, n., –(e)s; –e: eine Gesammtheit von Blöcken: Im Schutt entstürzter G–e. Baggesen 1, 134, s. Geblöke.

*** Blockāde** (frz.), f.; –n: s. blockieren 1.

Blócke, f.; –n: Alge, Seegras. Pictorius; Brem. Wörterb.

Blócken, 1) intr. (haben): a) weidm.: Der Falke blockt, blockt auf, lässt sich mit seinem Raub auf einem Baum, Baumstamm nieder, — Ggstz.: blockt ab (auch mit sein), fliegt nach verzehrtem Raube ab. Garzoni 603b. — b) viel sitzen und arbeiten. Brem. Wörterb. 1, 103. — 2) tr.: meist blöcken: a) auf den Block bringen, z. B.: Stiefel, Hüte b., blöcken, auf=b., auf=blöcken, um sie dadurch aufzuweiten. — b) in den Block, d. h. ins Gefängnis bringen, = ein=b.; Blöckt Ihr [Den], der bringt sein Wort. V. Sh. 3, 204 ꝛc., oft auch: Stöcken und blöcken, = gefangen setzen, fesseln, der freien Bewegung berauben; (veralt.) auch übertr. von Dingen: Eher will ich mich stöcken und blöcken lassen. Kurz Sonn. 231; Franck Par. 179 ꝛc.; Durch den harten groben Laut gestöcket, geblöcket. Schottel 67; Nichts gezwungen, Nichts gestöcket oder geblöcket. 914; Luther 4, 376 ꝛc. (s. blöckig). — 3) s. Blöken.

Zsstzg. z. B.: Ab= [1]. — Āūf=: 1) [1]. — 2) [2a]. — 3) tr.: Etwas aus Blöcken aufführen, zumal (s. Blockhaus): Eine aus unbehauenen Steinen roh, aber fest aufgeblockte Hütte. Scherr Pilg. 1, 52; 197; 2, 160; Nem. 2, 146; Hütten aus .. Sparren aufgeblockt. Waldau Nat. 2, 21. — Die höchst verschiedenartige Zusammenwürfelung und Aufblockung dieses Getrümmers. Kohl A. 3, 263 ꝛc. — Ēin= [2b]. — Um=: mit Blöcken umgeben: Seine Ufer sind mit Felsstücken umblockt. Kohl A. 3, 265, s. Blockieren. — Zusámmen= [2b]: Gebrandmarkt und zusammengeblöckt. V. Ar. 3, 205.

*** Blockīeren** (frz., ursprüngl. deutsch, s. Block ꝛc.), tr.: 1) alle Zugänge einer Stadt mit Truppen besetzen, sie ein=, umschließen, sperren. G. 18, 283; Sch. 865a; Als nun die Stadt blockiert oder, recht deutsch zu reden, umschlossen war. Zinkgräf 1, 27 ꝛc. — 2) Buchdr.: statt eines Buchstaben, eines Worts umgekehrte Lettern setzen, so daß der Druck dafür ein schwarzes Viereck zeigt. — 3) (s. 1) Billard, des Gegners Ball in ein Loch treiben. — Dazu: Blockierung, f.; –en, und für 1: Blockāde, f.; –n, die Absperrung, Einschließung, Umblockung.

Blöck-ig, -isch, a.: klotzig, schwerfällig, plump; Die teutsche Sprache so hartknarrend, schwer, blöckig. Schottel 67; Altfränkische Phrases und schwerblöckische Arten. 1193 ꝛc.

Anm. Dafür mundartl. und veralt. (s. †ig) auch blockend, =et. Schmeller 1, 235; Wickram irr. Pilg. 39.

I. **Blöd(e)**, a.: 1) ursprüngl. allgem. = schwach, schwächlich, unkräftig; leicht beschädigt, zart ꝛc., z. B.: Blödigkeit der Gedächtnis. Im Menschen .. ist Nichts so schwach und blöd als die Gedächtnis; dann sie empfindet Schaden von Krankheiten ꝛc. Eppendorf 18; So wird es ein blöd verdorben Werk. Fischart B. 265b; Der Ekel im Genuß entdeckt das innre Blöde. Haller 157 [die Leere, Nichtigkeit]; Die blöd aufgehende Gerste. Hohberg 2, 39b; Zarte und blöde Gewissen. Luther 5, 531a; 6, 41a; Daß dieser Mensch, etlichermaßen den Engeln gleich, menschliche blöde Natur übertraf. Stumpf 525b ꝛc. — 2) dünn, mürbe, leicht zerreißend: In mürbes, blödes Tuch einen kleinen Riß machen. Gotthelf Uli 2, 155; Kurz Weihn. 88; Wie b. und zart die Hirnschale sei. Ryff Sp. 7a; Stalder ꝛc. — 3) Ein blöder

Magen, schwach, nicht viel vertragen könnend, von schwacher Verdauung. Fischart B. 18a; Gotthelf U. 2, 91; Ryff Th. 129; Keine Nahrung für blöde Magen. W. 21, 272 ꝛc. — 4) (s. 3): Es ist mir so blöd [flau, hellig]. Gotthelf Sch. 42; Blöde ward es ihm an Leib und Seele und lose nur schienen seine Glieder zusammenzuhängen [vgl. schlottern]. G. 150; Pestalozzi 1, 119; Stalder. — Außer diesen mehr mundartl. Anwendungen allgem.: 5) von den Augen, schwach, kurzsichtig. 1. Mos. 29, 17; Da standen in dem Rauche die Alten b. und blind. Chamisso 3, 326; Des Kindes Auge stumpf und b–e. Meißner; Dem Blick der b–en Maus entzogen. L.; Ist dein Auge nicht b–e vom Erdenstaub. Tieck A. 2, 200; V. Od. 13, 399, W. 12, 52 ꝛc. — 6) ebenso vom Auge des Geistes, Verstand: Blöde [unverständige, schwachsinnige] Thoren. Chamisso 4, 4; Blöder Wahn. 81; Was todt ist | einem blöderen Sinn. Knebel 1, 46; In blöder Dumpfheit. Lewald Ferd. 1, 163; Sie schärft den blöden Sinn. Mühlpforth Hochz. 8; Im Dunkel muß der Geist sich bergen, | damit's die Blöden nicht verstehn. Platen 6, 5; V. 4, 86 ꝛc. — 7) vom Herzen — schwach, zaghaft, furchtsam: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um. Richt. 7, 3 u. o. biblisch. Heute gw. nur im Ggstz. von dreist, = sich nicht recht hervorwagend, zumal von Dem, dessen Betragen übermäßige Bescheidenheit aus mangelndem Selbstvertraun und Befangenheit Andern gegenüber, denen er sich unvortheilhaft zu zeigen fürchtet, verräth: Blöde Hunde werden selten fett; Der Tapfre siegt ..., den Blöden frisst der Wolf. Gleim 4, 93; Den Unerfahrnen, den Blöden. G. 1, 226; Blöde Zaghaftigkeit. Gutzkow R. 2, 265; Der Blöde wird freier und freier. Heine Lied. 110; Foppte mich als einen blöden Schäfer. Heinse A. 1, 167; Wir sind auch nicht blöde und am wenigsten muß man im Gasthof blöde sein. L. 1, 529; Die blöden Lippen aufzuschließen. Novalis 1, 91; Die Blöden pflegt man kahl zu traktieren. Zinkgräf 1, 248 ꝛc.

Anm. Ahd. blôdi, mhd. blœde, vgl. goth. bláuthjan, auflösen, ungültig machen, ferner das noch mundartl. blug = zart, furchtsam und flau. Adelung rechnet es zu „blühen" (s. d., Anm.). — Veralt. auch von Frauen in der Zeit ihrer Menstruation. Franck Weltb. 121b.

Zsstzg. zu 7, z. B.: Spiritus-scheu oder fusel-b. [Fusel fürchtend, nicht trinken mögend]. Goltz 1, 146; Schlummerte traumblöden Zauberschlaf. Kürnberger Am. 237; Eine ganz eigene halbblöde verschämte Lieblichkeit. Zschokke 8, 255 ꝛc.

II. **Blöde**, f.; 0: der Zustand des Blöde-seins, Schwäche, Ohnmacht ꝛc.: Die Nichtigkeit dieser Welt, die B. und Brechlichkeit der sinnlichen und körperlichen Natur im Menschen. Claudius 4, 55; Erbarme dich über menschliche | uns angeborne B. Konr. Geßner Vorr. zu Pictorius; Aus einer B. [Ohnmacht] in die andre fallen. Stalder ꝛc. (s. Blödigkeit).

Blöden: veralt. und mundartl., außer in Zsstzg.: 1) intr. (sein): blöde werden, z. B.: Als aber der Bauch fasten musst, fingen Händ und Füß auch mit den andern Gliedern an zu blöden [schwach zu werden]. Steinhöwel 49; Das Kleid blödet [wird mürbe]; Es blödet mir = mir wird flau. — 2) tr.: blöde machen: So soll sich das Gesicht nicht b. noch schwächer werden. Bartisch 35. So auch: Gehelligt und geblödiget werden, daß ihre Glieder von Kraft kommen. Braunschweig Chir. 34.

Zsstzg. Ent-: refl. (s. † Ent): 1) die Blödigkeit entfernen, sich erdreisten: Was? dürft ihr solches schnöden | Unfuges euch vor meinem Aug' e.? Schlegel Span. 2, 168; Etliche Murmeler entblödeten sich [waren dreist genug zu behaupten], ob wäre es hierbei mit Kräutern zugegangen. Simplicissimus ewigw. Kalender (1670) 178; Wie könntst du sonst mit solchen harten Reden | dein treues Weib zu morden dich e.? W. 20, 170; Was könnte der Mann sich e.? Vom bloßen Gedanken empört sich jedes Haar. 15, 11 ꝛc. — 2) = er-b. (vgl. entbrennen ꝛc.), sich schämen: Wie nicht die Willkür sich entblöde | die gleichgebornen Menschen doch in Klassen | zu theilen. Chamisso 4, 41; Sich nicht entblödet, mir ... an- und zumuthen zu lassen. Immermann M. 3, 62; Du solltest dich e. | ... aus diesem Ton zu reden. W. 12, 174 ꝛc. — Er-: intr. (sein): blöde werden oder sein, z. B.: Wenn ihre Augen durch Anstrengung erblödet [schwach] waren. Winckelmann 259b; Jener Naturverkündigung, die ihr Erblödeten [Stumpfsinnigen] eine simple Sternschnuppe nennen wolltet. Tieck NKr. 4, 36; — am gewöhnlichsten schamroth, schüchtern werden: Wo erröthend | und e–d | süß ihr Herz zerfloß. H. 8, 366; Die sind auch der Mühe werth, vor ihnen zu e. Paalzow Th. 1, 155; V. 1, 9; Th. 30, 15 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) stumpf machen ꝛc.: Wir ver-b. selbst recht vorsätzlich unsere Sinne. Tieck NKr. 4, 29; Ihre verblödeten Augen. Raumer Päd. 3, 1, 165 ꝛc. — b) schüchtern machen: Als mich die unverstandenen Gereiztheiten ... verblödeten. König Leb. 2, 130; Durch den fremden Offizier verblödet. Paalzow Th. 2, 177; 135. — 2) intr.: blöde, schüchtern werden: Es schien ihren Muth zu heben, daß sie den rauhen Gast ver-b. sah. 29 ꝛc. — Dazu: Verblödung, f.; -en: Einschüchtrung, das Schüchternwerden ꝛc.

Blöder ꝛc.: s. schlottern, plaudern. — **Blödheit**, f.; -en: Blödigkeit (s. d.).

Blödig, a.: (veralt.) = blöde. Butschky Patmos 609. — **-keit**, f.; -en: der Zustand des Blödseins (s. Blöde): Menschliche B. [Hinfälligkeit]. Eppendorf 12; Mein Alter und Leibs B. Zinkgräf 2, 24; Jeder menschliche Sinn ... nach dem Grade seiner Schärfe oder B. [nachher: „Stumpfheit"]. Mendelssohn 4, 1, 49 ꝛc.; B. des Magens, der Augen, des Verstandes, des Herzens; B. [Dummheit]. W. 11, 50; Dreistigkeit, im Gegensatz der B., einer Art von Schüchternheit und Besorgnis, Andern nicht vortheilhaft zu erscheinen. Kant 10, 284; Hagedorn 2, 19; Sch. 408b u. o. Auch: Sang er mich an ohne Blödheit. Rückert Mak. 2, 22; Eulenblödheit. Weish. 1, 133 (s. † heit).

Blödlich, a. (-keit, f.; -en): = blöde (selten z. B. Luther 2, 297b), so auch Zsstzg. (s. blöden), z. B.: Sag es unerblödlich, ohne zu erblöden. Rückert Mak. 2, 195.

Blöhm, m., -(e)s; -e: (weidm.) = Plan, Brunftplatz des Hirsches. Döbel.

Ge-blök(e), n., -(e)s; 0: das Blöken (s. d.): Mit stetem G. um die Mutter | springen sie [die Kälber]. V. Od. 10, 413; Das Gebrüll der eingehegeten Rinder | sammt der Schafe G. 12, 266; Geblöck (Od. 4, 186); Allhier sind die Grammatici | streitbare Ziegenböcke; | die dünken sich kein schlechtes Vieh, | das zeigt ihr stolz Geblöcke. Hagedorn 3, 57.

Blöken, intr. (haben): schreien, eigentlich von Kälbern, aber auch von Rindern überhaupt und ähnlichen Thierstimmen mehr ꝛc.: Nach den Lämmern b. hier die Schafe, | nach den Schafen blähen dort die Lämmer. ... Um die Kälber muhen laut die Kühe, | um die Kuhe b. hier die Kälber. Calvj 2, 254; Ein b–des Lamm. L. 1, 143; G. 7, 165; B–de Schafe (Heine Rom. 28; Platen 4, 115; Sch. 79a); Ziegen (Kohl A. 1, 153 ff.); Herden. (Lewald Ferd. 2, 7; Schwab 544); Das Schmalvieh (V. Th. 25, 86); das Vieh (G. 5, 9); Kühe (Bodenstedt 1, 201); ein Reh (DMuseum 1, 1, 67); ein Hirschkalb (Rückert Rost. 27a); ein Kameel [oder wie Rückert 1, 50 es bezeichnet: des stärksten „Blöckers", der mit dem Fett des Höckers ꝛc.] ꝛc. blökt; Das Froschgeschlecht beschloß ein großes Fest zu feiern ... Das war ein B. und ein Quäken. Lichtwer 101 (Ramler L. 91) ꝛc. — Selbst von Menschen, insofern ihr Lärmen u. Schreien als thierisch u. unvernünftig bez. werden soll: Das soll ein Schreien und B. gewesen sein. Alexis Hos. 1, 1, 254; Eine gleichgeschorne, gleichblökende Menschenherde. Heine Lut. 2, 24; Daß Euer Parlament | ein Schafstall sei, der nicht mehr b. wird ꝛc. Mosen (DMus. 1, 1, 68) ꝛc.

Anm. Oft die Schreibweise und — dem Reim zufolge — auch Aussprache blöcken, z. B. V. Sh. 1, 80; Schwab 544 ꝛc., wie auch Verwechslung mit blecken, z. B.: Und blöckt drei Reihen Zähne. W. 11, 93; Zähneblöcken. Tieck Acc. 1, 269 ꝛc. — Lichtenberg 4, 211 untersch.: Die Töne der Klarinette b. und blähken. — Andre Tonnachahmungen, z. B.: Ihre Schaf und Geiß ꝛc. plebetzen hören. Schaidenraißer 36b ꝛc.

Zsstzg. wie bei bellen (s. d.) und ähnlichen Tonnachahmungen, z. B.: Lieblich tönet das Kalb, wenn es anblökt. V. Th. 9, 7; Wie wird mich der Unverstand darüber anblöken! J. 466a. — Wie die Kühe ... aufblöken. Kohl A. 1, 75; Wenn auch ... alle ungelehrte Schafe ... gegen uns aufblökten. V. Br. 1, 188. — Blökte mir eine wohlgenährte Herde Kühe ein dröhnendes Willkommen entgegen. Bodenstedt 1, 201. — Daß .. Schafe ... durch die Gefild' herblökten. V. Th. 16, 92. — Schafartig nur fremden Stimmen nachblöken. Arndt Ber. 56. — Deren Schloß ... so schönes Wollenvieh umblöcket, | als in Iberien auf fettes Gras sich strecket. Alringer D. 262. — Der Sekretär blökt ihr einige Schmeicheleien vor. Rabener 4, 373 u. ä. m.

I. ***Blónd** (frz.), a.: Bezeichnung einer hellen Farbe zwischen Goldgelb und Kastanienbraun. 1) gw. von der Farbe menschlicher Haare: B–e Haare, Locken, Flechten ꝛc., ein b–er Bart ꝛc.; Impertinent b., ans Rothe streifend, roth ꝛc. —, dann auch von Personen mit solchem Haar, wobei man zugleich an die gw. damit verbundne helle Gesichtsfarbe denkt: Ich nehme dich, b. oder roth [von Haaren]. Chamisso 3, 180; Laß Braun' und B–e kommen. Freiligrath 1, 297; G. 1, 174; Es war das nußbraune Mädchen nicht, vielmehr gerade das Gegentheil ... b., mit allen Vortheilen, die Blondinen [s. d.] eigen sind. 18, 164; Wenn ich nur meinen B–en wieder hätte! 16, 285; Dieser liebt bräunliche, Jener b–e Gesichter. Mendelssohn 4, 1, 50; Venetiens b–e Söhne. W. 12, 47; Wie herrlich B. [II] in B. auf ihrer Stirne spielt. W. 15, 9; Was B–eres .. als Schnee im Sonnenschein, | die Haare ins Rosige schielend. 80 ꝛc. — Dazu: In der Gondel gestern Abend | ich mein schönes Blondchen führte. Rückert 2, 226; Fouqué 8, 11; Kühne Freim. 118 u. o. = blondes Mädchen, Blondine. — 2) selten von Thieren: Des Leu'n | blonde Braut, Platen 2, 247 [= Löwin, dichterisch] und auch von leblosen Dingen, so z. B. wie Ceres, auch das Getreide: Das b–e reifende Getreide. Brockes 9, 366; Der Ähren B. [II] 7, 222 ꝛc.; kaufm.: B–er [neben braunem, gelbem und weißem] Zucker. — Scherzhaft heißt z. B. in Berlin eine Stange Weißbier „eine kühle B–e". Auerbach Gev. 410.

Anm. Vom alten blenden = mischen (s. blind Anm.) oder vielleicht mit blind (s. d.) zu Blick (Glanz) gehörig, wie bleich, blaß ꝛc., die helle Farbe bezeichnet.

Zsstzg. vielfach, wie überhaupt bei Farben, z. B.: Ásch-. Höfer B. 209; Scherr Graz. 1, 186. — Áschen-. Gutzkow R. 8, 63. — Fláchs-. Vogt Oc. 1, 147. — Góld-. Lewald Ferd. 1, 15; Pz. 3, 456. — Héll-. G. 39, 48. — [Höch-] [röthlich]. — Lícht-. Sch. 742a; Sealsfield Tr. R. 1, 5. — Sémmel- ꝛc.

II. ***Blónd**, n., -s; 0: die blonde (s. d.) Farbe: Haare von dem schönsten B. ꝛc. — **-e**, f.; -n: s. blond 1 und 2, aber auch seidne Spitzen. Börne 2, 149; G. 34, 215 u. o. — **-en**, intr. (sein): ungw., wie auch die Zsstzg. mit Er-: Die erblondeten Äcker. Cludius bei Campe. — **-heit**, f.; -en: das Blondsein: So blond und so sehr in ihre B. verliebt. W. 15, 6; 102; 103. — **-in** (spr. -éng), m., -s; -s; — **-ine**, f.; -n: blonde Person. G. 14, 23; 20, 66 u. o., aber auch = Albino (s. d.): Blondins ..., die sehr weiße Haut, weiße, doch schroffe Haare, rothe und bewegliche Augen wie die Kaninchen haben. 14, 197. — **-lich**, a. (-keit, f.): ein wenig blond. Rahel 1, 471.

Blōs ꝛc.: s. Bloß.

Blösch, m., -es; -en (schwzr.): eine Kuh mit weißen Strichen. Stalder 1, 187, auch als Ew.: Welche Küh besser Milch geben, die rothschecken oder die schwarzb–en. Gotthelf U. 1, 187.

Blōß, a.: ohne daß Etwas weiter hinzutritt; sinnvwdt. mit allein (s. d.), aber auch = unverhüllt, unbedeckt, unbekleidet, nackt (s. d.). Diese Bed. grenzen nah zusammen: Etwas mit b–en Augen sehn = ohne daß man Etwas weiter als die Augen braucht, ohne daß man ein Glas als Unterstützung derselben anwendet, d. h. also auch = mit unbewaffneten Augen; Etwas mit b–en Händen anfassen, entweder mit unbekleideten, ohne Handschuhe, oder ohne Etwas sonst als die Hände dabei zu gebrauchen, wie z. B. eine Zange ꝛc. 1) = Nichts weiter als, ohne daß etwas Andres hinzutritt: a) als Ew.: Im b–en Hemde stehen [ohne weiter Etwas anzuhaben]; Auf blosem Stroh schlafen. Hebel 3, 486. — Bloser Muthwille. Börne 5, 274; Nicolai's gesunder Menschenverstand wurde zum b–en gesunden Menschenverstande oder zur Plattheit. Danzel 269; Durch die blose Lesung ... eines Trauerspiels bis zu süßen Thränen gebracht. 535 (L.); War uns schon der b–e Anblick des Landes etwas sehr Erfreuliches, ob wir gleich nicht das Geringste davon zu gewarten hatten. Forster R. 1, 186; Nur von der b–en

Erinnerung komm ich außer mir. G. 9, 41; Der b–e Anblick bleicht schon alle Wangen. Sch. 30b; Der b–e Hauch seines Mundes wird dich in ... Schwindel hauchen. 111b; Das b–e Erscheinen vor seinem Richterthrone war der sichre Tod. Stahr Rep. 3, 135; Auf den b–en Verdacht hin verurtheilt ꝛc. — b) ebenso als Adv.: Doch b. vom Sausen [= vom b–en Sausen] seines grimmen Schwertes | fällt der entnervte Vater. Schlegel Haml. 2, 2; B. in der kleinen Stadt Chester [d. h. schon in dieser einen Stadt, um wie viel mehr anderswo] sind deren 150. Kohl E. 1, 48; versch.: B. in Chester [d. h. nirgend sonst, nur da] wird dieser Käse bereitet. — „Wir Gänse retteten das Kapitol!“ ... B. Dieses kann bezeigen, | die Unerschrockenheit sei auch den Gänsen eigen. Hagedorn 2, 216, wofür Ramler F. 2, 444 zur Vermeidung der Zweideutigkeit schreibt: „Schon dieses“ ꝛc.; Und Mancher wird was Sträfliches begehn, | b. weil sein Muth ein kühn Verbrechen waget. 273 (bei Hagedorn 2, 273: nur); Den Menschen schon sich gleich zu achten, b. [aus keinem andern Grund als] weil er ein Mensch ist. Burmeister gB. 2, 100; Das Alles geschah ..., b. damit wir uns selbst leben ... möchten. G. 15, 8; Alles nannt' ihn b. | den guten Ritter; andere Namen wußten | die Leute in der Burg ihm nicht zu geben. W. 11, 129; Kennst du mehr | als nur den Namen b. von meinem Hause? Sch. 506a; Er ist nicht schlecht, er ist b. dumm; Er ist nicht b. dumm, sondern auch schlecht; Der b–e gesunde Menschenverstand ist nicht b. dumm, er ist auch krank. Danzel 393; Pfriem ist nicht b. mein Freund, er ist mein andres Ich. L. 1, 27; Den Fuß aber darf nicht b., den muß sie sogar zeigen. Burmeister gB. 1, 138; Die Vertreter nicht b. des Dauerberechtigten, sondern des nothwendig umzugestaltenden Alten. Gutzkow R. 5, 300 ꝛc. (f. Allein I.). — Mundartl. und veralt. b., blößig, blößlich = eben (zeitlich) und kaum. Stalder 1, 187; Weinhold 11a. — 2) unbedeckt, unverhüllt, nackt, z. B.: Im b–en Kopf = barhaupt; Mit b–en Füßen, barfuß ꝛc.; B. und unbewehrt [ohne Rüstung, Waffen]. Zinkgräf 1, 283; Simrock R. 2186; Ein b–es Schwert [ohne Scheide]. Jos. 5, 13; 1. Mos. 3, 24; Ein b. [Ge=] Wehr. Zinkgräf 2, 7; Ein b–er [nackter, kahler] Felsen. Sir. 40, 15; Hesek. 26, 4; Ein schwarzer Hund, die Zähne b. [bleckend] | mit Feueraugen, tellergroß. B. 24a; Mit b–en [unbewaffneten] Augen; Mit b–en Händen [ohne Handschuhe, aber auch: ohne Etwas darin zu haben, mit leeren Händen, ohne Vermögen]. So auch b. = arm. Jak. 2, 15; Offenb. 3, 17; Der vor war reich, der ist itzt b. Hammer RH. 197; Ganz b. sein [ohne Geld]; Arm und b. Opitz 1, 13 V. 143; 17 V. 279; Nackt und b. G. 11, 177; Hesek. 23, 29; B. und nackt. 16, 22; G. 1, 168; Wie ihn Gott erschaffen ..., nackt an jeder Faser und b. an jeder Zaser. Rückert Mak. 1, 199; Blank und b. [nackt]. Logau 1, 2, 9; Die zack'gen Gipfel starrten nackt und b. Chamisso 4, 30; Von Schwächen und von Tadel bar [f. d.] und b. 4, 99; Blutt [f. d.] und b. ꝛc. — So oft in Verbindung mit Zeitw.: Nur Hals und Busen schob sich b. Ruge Rev. 2, 199; Das Kind liegt, stangelt, wirft sich, deckt sich b. [ohne Bettdecke]; Deckte, was drinnen verborgen war, b. [auf]. B. 35b; Ich barg es tief in schwerer Nächte Schoß, | nun liegt es klar am hellen Tage b. G. 6, 23; Indeß alle Nerven .. nackt .. b.=lagen. JP. 21, 110; Als Lessing gewisse .. Stücke ... in ihrer Dürftigkeit und Hohlheit b.=legte. Guhrauer L. 1, 212; — So stehen öfters wir von aller Hilfe b. (3a) Mühlpforth 2, 38; — Sich ... dem Gelächter. Danzel 45; Jemandes Zorn. Sch. 418a; Einen dem Grimm der Feinde. 29a; dem Haß der Welt b.=stellen. 338b; Der Wittrung b.=gestellt. Lichtwer 239; [= wehrlos preisgegeben ꝛc.]; — Daß .. er also b. säße und sein Schloß .. weder mit Volk noch mit Bollwerken versehen ließe. Zinkgräf 1, 87; Einen der Verwirrung. Klinger 1, 256; Sich den Augen Zuschauender b.=setzen. W.; — Den Schützling dem Verfolger. Chamisso 4, 127; Sich der Eulenbrut. 3, 331; den Verleumdungen b.=geben. Tieck Acc. 1, 140; Den bloßgegebnen Rücken. Sch. 365a; Sich b. geben = sich verrathen [in seiner Blöße, Schwäche]. Claudius 5, 72; L. 6, 131; 8, 352 u. o. (f. 3). — 3) abhängige Verhältnisse: a) Genit.: Der dick' und wüste Wald war Sonn' und Mondens b. Opitz 1, 265 [= ohne Sonne und Mond]; Voller Furcht und alles Muthes b. Rückert Weish. 3, 27; Alles Beistands b. Weckherlin 37; Aller Sorgen b. W.; Hat sich ... seines guten Fanges nicht b. gethan. König Kl. 3, 62 [überhoben]. — b) Mit Präpos.: Von aller Hülfe b. Chamisso 3, 335; W. 11, 44; Auch war der Weg von Bäumen b. G. 2, 226; Haller 5; So b. von Volk, Munition und aller Kriegsbereitschaft. Zinkgräf 1, 289. Früher auch: An Früchten und Bäumen b. Franck Weltb. 62a ꝛc. — c) in anderm Sinn mit Dat. (f. 2 bloßstellen ꝛc. = preisgeben), z. B.: Bist ja der Sonne, dem Schnee und dem Wind | und allem Elend b. Echtermeyer 48; Und bin nun selbst der Sünde b. G. 11, 157; Vor Wittrung unbeschützt und jedem Zufall b. W. 20, 199. — 4) in einigen Wendungen substantivisch mit ausgelassnem Hw., z. B.: Streiche auf den B–en [Hintern] geben = den B–en besehn ꝛc. — Im B–en [in Verlegenheit, im Stich ꝛc.] lassen. Kant 7, 376; bleiben. Hippel 12, 8; sitzen. L. 13, 116. — Veralt.: Einen (den) B–en schlagen. Schottel 860; Lohenstein Arm. 1, 158; Matthesius Luth. 53a; schießen. Scheible Fl. Bl. 134; legen. Fischart B. 51b; Luther 5, 274a = fehl schlagen, Falsches, Vergebliches unternehmen, straucheln. — So auch veralt.: Sich zu b. [etwa = zu Schanden] lachen. HSachs 3, 2, 200c. S. Blöße.

Anm. Die Steigrung nach der Bed. ungw. (vgl. allein); zumal bei südd. Schriftstellern „blos“ (f. 1); Abstammung unsicher (f. blutt).

Blöße, f.; –n: das Bloßsein; die bloße Stelle; ein bloßer, entblößter Gegenstand ꝛc. — 1) Nacktheit, übertr.: Armuth, Mangel ꝛc.: In B. und allerlei Mangel. 5. Mos. 28, 48; Hunger oder B. Röm. 8, 35; Frost und B. 2. Kor. 11, 27; (Die Schande deiner B. Offenb. 3, 18 = Scham, Schamtheile. Nahum 3, 5;) Er hat nicht, womit er seine B. decke ꝛc. — Der Neidische erbarmt sich nicht der B. G. 4, 39; Die .. bunten Lumpen um unsres Lebens arme B. hängen. 9, 176; In Knechtes B. Sch. 67a; Mit hohen Tugenden | muß ich die B. [den Mangel, vgl. 2] meines Rechtes decken. 438a; Bis ich ihn entlarvt in seiner ganzen B. dargestellt. 633a ꝛc. — 2) nam. im Fechten, und dann übertr., eine bloße, nicht gedeckte, dem Gegner preisgegebne Stelle: Daß er nicht ein Herz verletzte, | wenn es gleich ihm B. beut. B. 2a; G. 6, 4; Jede B., die er sich gab, schonungslos aufzudecken. Gutzkow R. 8, 281; Er hat B–n gegeben, in die ich nicht wollte, daß sein Gegner ohne Warnung stieße. L. 11, 450; Erhält nicht so viel Blöse von mir, daß sie mich lächerlich machen könnte. Musäus M. 3, 55; Wo des Bauches weiches Vlies | den scharfen Bissen B. ließ. Sch. 66a; B–n preisgeben. 811a ꝛc. — 3) eine bloße, d. i. freie, offne Stelle: Nur Platz, nur B.! G. 12, 26, zumal eine freie, lichte Stelle im Wald: Über die steinige B. einhersprengend. G. 19, 402; 78; Aus dem Wald auf eine B. gekommen. 18, 43; Die frischbesäte Wald=B. 20, 31; Rehe weideten auf den Wald=B–n. 31, 199 ꝛc. So auch: Die Steppe, aus der da und dort einzelne Sand=B–n hervorstarren. Körner Sch. 3, 323; Die kümmerliche, zollgroße, eiskalte Schnee=B. der Hochalpen. Tschudi Th. 511 u. ä. m. — 4) Gärb.: Die gereinigte Lederhaut, in der Kunstspr. die B. genannt. Krapp chem. Techn. 2, 548; Nach dem Enthaaren werden die Felle (hier B–n genannt) .. in die Kalkäscher eingelegt. Karmarsch 2, 569; Hammel=, Schaf=, Lämmer=B–en oder = Blößlinge.

Blößen, tr.: bloß, unbedeckt machen, häufiger ent=b., z. B.: Das Haupt (3. Mos. 10, 6); die Scham (18, 7; Immermann M. 4, 246); die Schenkel (Jerem. 13, 22); die Brüste (Logau 3, 9, 21); Einem den Scheitel (H. 15, 278); das Schwert (Luther 1, 531a); den Degen (Alringer D. 271) b. — Du musst auch trunken und geblößet werden. Jer. 4, 21; So blößet sich ihre Tücke. Logau 3Zug. 141 [zeigt sich bloß, offen].

Zsstzg. Ent=: Er entblößte sein Haupt dem herniederströmenden Regen. Auerbach Leb. 1, 317; Entblößest du ... die eignen Wunden an das Tageslicht. Chamisso 4, 34; Wenn wir auf eine entblößte Höhe kamen [im Wald]. G. 18, 22; Ein kleines Stückchen Rasenland vom Schnee e. Kohl A. 3, 408; Aller Bedürfnisse .. entblößt. Hebel 3, 500; 312; Des Puders zum Theil entblößt. Lewald Ferd. 3, 32; Des Herzens Krümmen werdest du e. Sch. 20b; Unmöglich, daß sich drei außerordentliche Menschen auch dem durchdringendsten Geisterkenner innerhalb 24 Stunden e. [offen zeigen] können. 102a; Entblößt von allen Gefährten. V. Od. 2, 175; Jener entblößt' aus den Lumpen sich rasch. 22, 1; Des Kothurnes entblößt. Georg. 77 V. 8 ꝛc. — Im Partic. auch Zsstzg.: Du Schamentblößter! [Schamloser]. B. 187a (Bl. 1, 149) ꝛc. Dazu: Entblößung, f.; –en ꝛc.

Blößheit, f.; –en: das Bloßsein, die Blöße. Franck Sprchw. 1, 137a; In seiner absoluten B. Schelling 2, 2, 100.

Blöß-ig, -lich, a.: veralt. u. mundartl. = bloß (f. d. 1 u. vgl. L. 5, 310). — **-ling**, m., –(e)s; –e: f. Blöße 4.

Blött, a.: f. blutt. — **Blötz** ꝛc.: f. Plotz ꝛc.

* **Blouse** (frz. Blūse), f.; –n: 1) Kittel, Überhemd, wie es die Fuhrleute tragen. Gutzkow R. 3, 122; 6, 438; Er trug ein nach vorn geöffnetes kurzes graues Burgunderhemd, die sogenannte B. Auerbach D. 4, 22; Der Maler in seiner Arbeits=B. Lewald W. 2, 118; auch ein faltiges bequemes Damenkleid. — 2) auch = Blousenträger, die damit Bekleideten, wie die Arbeiter ꝛc.: Während er mit der B., ja schon mit Dankmar ... sprach. Gutzkow R. 1, 243; Ça ira, ça ira, die B. siegt. Freiligrath Pol. 1, 38.

* **Blúbber** (engl.), m., –s: –s: 1) Walfischspeck. Höfer Hausbl. (56) 1, 45. — 2) Seenessel (Medusa). Forster R. 1, 38.

Blūder, m., –s; uv.: Bloder.

* **Blüétte** (frz.), f.; –n: kleines anspruchsloses Bühnenstück, dramatische Kleinigkeit (f. Blühen Anm.).

* **Blúff** (engl.), m., –s; –s: in Nordamerika, platte Hügel in der Prairie. Kürnberger Am. 294; Sealsfield Leg. 2, 182; 220.

Blüffen, tr. und intr.: gw. nur in der Zsstzg.: Ver= (vgl. Bleffen), tr.: Einen im höchsten Grad verwirren, betäuben, ganz außer Fassung und Besinnung bringen, und intr. (sein): verwirrt werden, die Fassung, Besinnung verlieren, vor Staunen starr sein ꝛc.: Sich ver=b. lassen. Auerbach Leb. 1, 63; Ab. 159; Grabbe Herm. 86; Das elfte Gebot: Laß dich nicht ver=b.!; Verblüfft, rathlos, recht im innersten Herzen verirrt. Eichendorf Lärm 62; Verspart ... diesen letzten Schlag für seinen armen Sünder, der nun ... sehr betrübt dasteht und zuletzt ... sich auf eine sehr verblüffte Art bedankt. G. 33, 21; Verblüfft war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu vornehm widerführ. 2, 223; Eine verblüffte Miene. Gutzkow R. 4, 5; Ver=b–de Antworten. Gervinus Sh. 1, 133; Weil sie mit ihren barschen Fragen unsre bescheidenen Gelehrten verwirrte und verblüffte. Heine Verm. 1, 19; Verblüfft wie die stummen Ölgötzen. Musäus M. 1, 112; Ganz verblüfft über die sonderbare Aufnahme. Sch. 652a; Ganz verblüfft und außer sich. W. 12, 28; Verblüfft und betäubt von einem so seltsamen Abenteuer. 19, 216 u. o. — Dazu: Staunen und Verblüfftheit. Sealsfield TrR. 1, 49; Leg. 2, 121; Zu dem Siege bloß durch die Verblüfftheit des Gegners gekommen. Kompert Böhm. 386; Mit einer Art staunender Verblüfftheit angesehen. Pfl. 1, 111 ꝛc. — Bemerkte sie mit einer gewissen Verblüffung, daß sich das rechte nicht gefunden hatte. 2, 195.

Anm. „Bluffen, durch Worte und Geberden Furcht und Schrecken einjagen.“ Brem. Wörterb. 1, 105 = bleffen, f. d. und blaffen, vgl.: Schmidt Westerw. Jd. 24, und z. B.: Ganz verbläfft bei diesem lieblichen Anblick. Musäus Ph. 1, 128, engl.: bluff = barsch, grob, aber auch stumpf, abgestumpft. Man hat auch bluff „die Augen verbinden“ verglichen; — ferner das veralt. und mundartl. Blūg, a.: scheu, furchtsam; Blūgen: einschüchtern. Stalder; Schmeller; Grimm; Benecke, was mit dem engl. blued wohl zu bläuen (schlagen) gehört. FrMüller im Faust: Da soll er völlig geplöfft werden, — wie Börne 2, 451 verplüfft schreibt, vgl. Bölfen.

Blūg, a.: f. blüffen Anm. und blöde Anm.

Blū(h), -e, f.; –n (veralt. und mundartl.) = Blüthe: Mit Blühe und Blättern. A.Clara EfA. 2, 579; In der Rosen Blü. HSachs 1, 367b; Gleichwie im Frühling die Blumen und Blü ohne Zahl herfürsprießen. Schaidenraißer 35b; Von Bäum= und Heckenblüh. Spee Trutzn. 130; Zur schönen Sommerblüh. 201 u. a. m. Bei Paracelsus 1, 641b; 2, 44a ꝛc. auch neutr.

Blühen, intr. (haben): in Blüthe, Flor, in frischem Glanze, auf einer Stufe glänzender Entwicklung sich befinden: 1) recht eigentlich von Pflanzen, sich in der glänzenden Entwicklung befinden, die dem Ansetzen der Frucht vorhergeht: Der Weinstock, die Reben, der Wein, der Mandelbaum, die Mandeln [f. Baum 2a], Äpfel, Kirschen, die Citronen, die Bohnen, Erbsen, die Bäume

b.; Gras blüht; Taub b., ohne Frucht anzusetzen; Lustig dazwischen b–de | rothe und blaue Blumen. Heine Lied. 371; Rosen und Lilien, die daherblühn. Luther 5, 536a; Am Fenstergesims ... | blühn Hyacinth und Lack, Ros' und Aurikel dem Lenz. V. 4, 28; Da blühten hell die Rosen | und blühten über sie [hinüber, sie gleichsam in ein Blüthennetz einwebend, vgl. das rein örtl.: über ihr]. Volkslied. — Das Gefilde wird b. Jes. 35, 1; Als Garten blüht's im Sand. G. 6, 22; Eine herrliche Gegend von Wäldern, Wiesen und Feldern, wie sie im schönsten Mai grünen und b. Stilling 2, 4. Zuweilen so auch tr.: Einmal nur gesetzt, | blüht er [der Baum] in jedem Lenz die neuen Blüthen. Schefer Laienb. 194. — 2) übertr. auf viele Dinge, die entweder an Glanz und Frische den Blumen oder deren Entwicklung dem Wachsthum der Pflanzen verglichen wird, z. B.: Des Glaubens Blume blühte kindlich dir. Chamisso 4, 196; Da sprang die ganze aufschwellende Knospe entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern auseinander b. sollte. Tieck N. 3, 132; Ich will Israel ein Thau sein, daß er soll b. wie eine Rose. Hos. 14, 6; 8 u. a., s. das Folgende, worin wir der Übersichtlichkeit halber trennen. — 3) (s. 2) wie eine Blüthe in frischem Glanze stehn, glänzen, strahlen, funkeln rc.: Wo der Sinn am herrlichsten blüht, da mangelt die Frucht der That. Börne 5, 2; Wem noch frisch das Leben blüht. Chamisso 4, 229; Auf Eises Läng' und Weite | da blüht der Winter schön. G. 1, 18; Die Segel b. in dem Hauche. 2, 59; Bescheidenheit ist fein, wenn das Mädchen blüht. 4, 13; Sein Name wird noch blühn, wann, lange schon verweht, | des Märters Asche sich in Wirbeln dreht. Haller 80; Europens Diamant [die Krystallenblüthe] blüht hier und wächst zum Berge. 46; Der Olymp ..., der ewig jugendlich um alle Sinne dir blüht. Hölderlin H. 2, 101; Über uns blüht die Wiese des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen. 76; Der Venusstern und ein Wald b. am schönsten am Morgen und Abend. JP. 7, 165; Der Lenz glüht unter dem Schnee ... und blüht bis an die Wolken. 8, 240; Großer Abend! nur im Thale Tempe blühest du noch. 9, 217; Der heitre Tag, der schönste Himmel blühte. 23, 80; Er blühte wie ein Reis von Schönheit und von Lust. Rückert Rost. 68a; Das Verlangen blüht auf seinen Rosenwangen. 98a; Dessen schöngestalte Glieder | droben im Olympus blühn. Sch. 55b; Das Lächeln blühte auf der Wange. 24a; Phantasien! Weh! sie starben schon im Morgenkeime, | ewig nimmer an das Licht zu blühn [glänzend verwirklicht hervorzutreten]. 5a; Als nun sein Blumenlied auf ihren Lippen blühte [in frischem Glanz erschien]. Voigts H. 316; Dünn blühn die Spätling edles Samens [Wenige erschienen davon in strahlendem Glanz]. V. 3, 9. — 4) (s. 3) in Bezug auf Farben bezeichnet b. eine hohe Intensität und strahlenden Glanz rc. und gilt so nam. vom Weiß (vgl. Blüthenweiß), z. B.: Recht reine Wäsche blüht. Weinhold; Auf dem Scheitel blüht mir es winterlich schon. Kl. 2, 94; Der Alte mit b–dem Haupthaar. V. Luise 3, 2, 408, vgl.: Am hellen Nord, | wo Reif und Flocke blüht. V. 4, 105; Der Nagel blüht, wenn sich darauf sogen. Blumen, weiße Flecke oder Sternchen, zeigen, denen der Volksglaube je nach den versch. Fingern besondere Bed. zuschreibt rc. Ferner vom Roth (s. d. und vgl. glühen): Schneeweißes Haar bedeckte seinen b–den [jugendfrischen] Kopf. Börne 2, 481; Wie blühend-roth der Abend gegen Morgen zieht. JP. 9, 235; Wina's Angesicht blühte voll zarter Morgenrosen. 28, 130; Sah immer froher ins B. seiner Kohlen hinein. 57, 44; Am Heerde, dessen Flammen fröhlich blühten. Rückert Mak. 1, 107; Es werden Morgen blühn und Abendsterne blicken. Tiedge 2, 38; Noch blüht's um die Lippen ihm röthlich. V. Th. 15, 130; Eben so blühten | roth auf schneeiger Weiße die Wangen ihm. Bion 7, 18; Daß nicht die vorige Röthe | blüht auf deinem Gesicht. Mosch. 4, 3 rc., vgl.: So wird die Purpurfarbe b–d und glänzend. G. 39, 39; 32 (s. 5 und Blüthe 1h). — 5) strahlen, glühen (s. 3 und 4): Da blühte und glühte der Mai. Heine Rom. 83; Die Poesie, welche in der Symbolik des katholischen Dogmas und Kultus blüht und lodert. Verm. 1, 104; Das verlassene nordische Herz klang und blühte wieder. Reis. 3, 36; Wo ich auch bin, blüht dir mein Herze. 2, 302; Mein Alabanda blüht wie ein Bräutigam. Hölderlin H. 2, 41 rc. — So auch: Da ist mein Schatz wieder und blüht [brennt mit blauer Flamme, als Zeichen für den Schatzgräber] stärker als das Jahr zuvor ... Nach seinem letzten Aussehen zu schließen, muß er heuer ver-b. HKurz Weihn. 24 ff. — 6) Blüthen treiben, sich wie eine Blüthe entwickeln rc.: Alte tiefe Wünsche der Brust standen auf einmal ausgewachsen da und blühten voll. JP. 26, 114; Im Frühling komm' ich und will mit euern Bergen b., wenn auch nur mit meiner Nachsommerblüthe. HV. 47; Ich bin wirklich ziemlich voll Tragknospen und hoffe zwischen Ostern und Pfingsten ganz paßlich zu b. Merck's Br. 2, 128 rc. — 7) in frischer Kraft, in üppiger Fülle, auf dem Gipfel, Höhenpunkt der Entwicklung stehn, gedeihen rc.: Vier hoffnungsvolle Söhne blühten mir. Chamisso 4, 94; Der das Reich ... in übermäßiger Herrlichkeit vor sich b. sah. G. 39, 55; Eine herrlichere Lehre ..., als sie jetzt unter uns blüht. 121; Wodurch der Staat geblüht? Haller 115; Wodurch die Handlung blüht. ebd.; Sieh Freiheit und den güldnen Frieden ... blühn. 167; Der Zorn des Höchsten blüht [ist auf seinem Gipfel, s. 8, auch 5]. Logau 3, 10, 87; An Kraft und Jahren blühn. LHNicolai 1, 72; Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glückstand blüht. Sch. 519a; Wann er ein Jüngling blüht. V. Od. 1, 41; Als jungfräulich sie blüht (s. 3). 432; Arkesilaos, welcher wenige Jahre vor Diodor geblüht hat. Winckelmann 274a rc. — 8) hervorkommen, vorbrechen, hervorgehn, keimen, wachsen, sprießen rc.: bergm.: Der Gang blüht zu Tage, das Erz geht zu Tage aus; Wenn ... der Aussatz blühet [vgl. ausschlagen] in der Haut und bedeckt die ganze Haut. 3. Mos. 13, 12; Vernunft fängt wieder an zu sprechen | und Hoffnung wieder an zu blühn. G. 11, 50; Thränen b. wieder aus meinen todten Augen. Heine Reis. 2, 105; Neues Leben blüht aus den Ruinen. Sch. 542b; Doch in der Liebe blüht für alle Schmerzen Trost. FSchlegel Al. 37. — Zumal oft mit beigefügter Person (im Dat. oder als besitzanz. Fw.), der das Erwachsende, Erstehende zu Theil wird, bestimmt ist, der etwas Erfreuliches oder Unangenehmes bevorsteht: Dir blüht das schönste Glück. MBeer Arr. 15; Sehen nicht, daß ihr Unglück auch vor der Thür blüht. Butschky Kanzl. 362 (Fleming 104); Die Hoffnung blüht dem Dulder. Chamisso 4, 191; Und was dir blüht, sogleich wird es veralten. G. 4, 49; Wo nur dem Dichter reine Freude blüht. 11, 6; Was blühte da seiner ehrgeizigen Tochter! Gutzkow R. 8, 133; Jeder Segen, der mir blüht, | blüht mir schöner. Hagedorn 2, 49; Einem Gemüthe, wie dieses war, ... blühte ... eine schöne Freudenernte. Hebel 3, 399; Der Vorschmack der Seligkeit [iron.], die mir blühte. Sch. 120b; Wer weiß, was mir nicht am Ende noch blühen könnte, wenn —. 649a; Dem Arrest auszuweichen, der ihm ... für den Raufhandel ... blühte [bevorstand]. Spindler Stadt 1, 32; Mein Weizen [s. d.] blüht rc. — 9) noch einige besondere Anwendungen, z. B.: Der gelbe Sandstaub der Fichtenwälder, der jeden Frühling die Oberfläche der Alpenseen bedeckt. Die Alpenbewohner sagen dann von ihren Seen: sie b. Kohl A. 3, 125; 345; Das Wasser blüht, wenn die Wasserpflanzen b. — In den Schmelzhütten: Das Kupfer blüht, wenn es beim Erkalten kleine Blasen bekommt, was als Zeichen seiner Reinheit gilt rc. — 10) nam. häufig ist das Partic. b–d in allen Bed. u. in Zsstzg., z. B. eigentl.: Die schönen b–den Pfirsiche. V. Br. 1, 304; Roth-b–de Feuerbohnen. Lewald W. 1, 309; Ein roth-b–der Garten. Heine Lied. 117; Weiß-b–de Gebüsche. Gutzkow R. 1, 267 rc. — Übertr. zumal im Sinn von frisch, glänzend, in Flor stehnd rc.: Wo die Sonne b–der leuchtet. Heine Reis. 2, 4; Sie macht ihn b–der mir, sie lockt ihm das Haar rc. Hölderlin H. 2, 33; Ihr Aussehn ... schien jugendlicher und b–der. FSchlegel Luc. 203; In dem b–dsten Lebensalter. Mendelssohn 4, 1, 49; Den b–dsten Zustand. Sch. 1030b; Die b–dste Jugend. 738a rc. — B–d heißt z. B.: ein Stil, Ausdruck, Unsinn, Handel, Gewerbe, Geschäft, ein Bild des Lebens. MBeer Arr. 29; ein Gesicht. G. 13, 28; eine Stadt. 5, 11; ein hervorquellender Busen. Heine Lut. 2, 177; eine Fröhlichkeit. Keller gH. 3, 317; ein Himmelsstrich. Platen 4, 284; Augen. JP. 22, 82; Briefe. 23, 82; eine Seele. 3, 137; Männer. Rückert Nal. 138; der Lenz. Sch. 497a; eine Farbe. FSchlegel Flor. 23; Fett. V. Od. 13, 410 [reichlich] rc. B–d an Herden zu sein. Th. 25, 119 [reich] u. v. m. — Schließt sie b–d den Kreis des Schönen. Sch. 491b; Nun stehen die Kuppen der Berge hell b–d im Rosenlicht. Tieck Acc. 2, 237. — Dazu: Unsre erste all-b–de Frühlingszeit. Chamisso 5, 96; So frühlingsfrisch, so mai-b–d. Gutzkow R. 8, 245; Sein rosen-b–d Kind. Uhland 361; So voll-b–d auch die Kränze ... dufteten. JGJacobi 2, 73 u. v. ä.

Anm. Ahd. pluohan, bluojan, mhd. blüejen. Es hängt vielleicht mit blähen, blasen zusammen, wie denn im Engl. blow blühen und blasen bez. und im Lat. die urverwdt. flos, floris (Blume) und flare (blasen) nahe aneinander grenzen, vielleicht aber auch ist in b. (s. 4) und glühen der erste Buchstabe als Vors. (be, ge) zu fassen und beide gehören zum Stamm lugen, leuchten, Licht rc., vgl. Blicken. Dazu gehören außer Blüthe, Blume, Blust (vgl. Blast) rc. auch wohl Blut (s. 4), nach Adelung auch blöde mit dem Grundbegriff der Schamröthe. Vgl. frz. bluette, Funke.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Áb- (haben und sein). Der Untersch. zwischen beiden Fügungen: Der Weizen hat abgeblüht und setzt Frucht an, — die Blumen sind abgeblüht, verwelkt, — wird wenig beobachtet (s. ver-b.): Die Stellen, wo eben die herrlichsten Hyacinthenglocken schon abgeblüht hatten. G. 18, 333; Würde sie in der Klausur ihrer jungfräulichen Zelle vielleicht abgeblüht haben. Musäus M. 4, 13; 3, 105; Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder, | mir hat er abgeblüht. Sch. 20b rc. — Mit diesem letzten Sommer sind alle unsre Freuden abgeblüht ... des Lebens Mai rc. Gutzkow R. 8, 348; Was dem Leben des Mannes abgeblüht ist. 7, 460; Abgeblühte Fliederhecken. 8, 21; Abgeblüht ist nun dein Lächeln. Geibel 238; Abgeblühte Reize. Musäus M. 1, 91; Abgeblühtes Gesicht. Hölderlin H. 2, 27; Tieck NKr. 4, 156; GesNov. 1, 54 rc., s. auf-b. — Án-: 1) intr. (haben): anfangen zu blühen: Am Baum, der anblüht. Kl. 2, 51; Städte mit ihren vielen a–den Gewerbszweigen. Kohl E. 2, 122 rc. — 2) tr.: blühnd anhauchen rc.: Sie blühen mich an wie innerste Gedanken. Waldau R. 3, 81. — Āūf-: intr. (sein): 1) blühnd emporsteigen, s. empor-b.: Wo er verschwand, da blühte plötzlich eine Rose auf. Geßner 2, 29. — 2) blühnd sich öffnen, entfalten rc., im Ggsz. von ab-b.: Der Menschheit Blüthen, | sie blühen nach einander auf und ab. H. 15, 359. — 3) in beiden Bed. (1 u. 2) übertr.: Der Präsident blühte ordentlich auf, man hatte ihn lange nicht so vergnügt gesehen. Prutz Mus. 2, 156; Hier, wo der Knabe fröhlich aufgeblüht. Sch. 534a; Räuber Moor, a–d in ekstatischer Wonne. 142a und z. B. ferner: Frische Luft. G. 13, 6; ein junger Tag am Himmel. Gotthelf Geld. 1, 5; Freundlichkeit. Uli 2, 192; Märchen im Gedächtnis. Heine Sal. 1, 261; Gestalten in der Seele. Heinse Ard. 2, 202; das Gesicht. 217; die Seele. Hölderlin H. 2, 11; die Riesenblumen, die Dome. Immermann M. 3, 395; das Mädchen. 430; ein Lächeln. Kompert Pfl. 2, 16; Heldenfeuer. Rückert Rost. 46a; der Busen. FSchlegel Flor. 22; der Geist. Luc. 203; eine Rose im Herzen. Stilling 2, 169; Etwas in der Erinnerung. Tieck Nov. 2, 99; Voigts H. 147; ein Lächeln. 253; Tugenden. V. 3, 15; Die Erstlingsblum' an den Schläfen. Od. 11, 319; das Milchhaar unter den Schläfen. Wiedasch ebd. rc. blüht auf. Besonders oft im Partic.: Die a–de Kunst. Danzel 141; Tugend. Geßner 4, 171; Schönheit. G. 15, 16; Söhne. V. Od. 10, 6; Was Schweinen das voll-a–de Fett giebt. Wiedasch Od. 13, 410; A–de Pflanzungen. W. 8, 78; Die blendende kaum aufgeblühte Brust. 10, 7 rc. — Āūs-: 1) intr. (haben und sein): = zu Ende blühn, sowohl in vollkommner Entfaltung, als auch = ver-b.: Die vom Wurm zernagte Rose ist abgeblüht, ohne daß sie ausgeblüht hat; Die Rosen waren für sie ausgeblüht. Jacobi Iris 3, 133; Ausblühen will ich in allen Blättern und Ranken. FMüller 2, 35; Das Drama, das im Alterthum in kürzester Zeit aufblühte und ausblühte. Gervinus Sh. 1, 80; Das Geschlecht, in dem die Trefflichkeit nie ausgeblüht. Uhland 217; Warum entblättert soll ich ruhn im Moose, | statt auszublühn vor deinem Angesicht? Rückert 2, 313. — 2) zuw. tr.: durch Blühn erschöpfen: O Frühling ..., unausgeblüht von allen Rosen. 334, auch refl.: So blühe dich nur aus, so dufte nur und lebe! Weish. 2, 133 rc. — Be-: tr. und refl.: blühnd bedecken rc.: Wie sich der Fels beblüht. G. 10, 278, s. über-b. — Dahêr-: Rosen und Lilien, die d., daß Lust zu sehen ist. Luther 5, 536a. — Durch-: Du wirst Jahrtausende durchblühen. Arndt 412 = durch blühn; Den walddurchblühenden [durchduftenden rc.] Baum. Rückert Nal. 133. — Empŏr-: intr. (sein) = auf, in die Höhe blühn: Wie aus dem

.. Übel das Gute e. soll. Geßner 1, 24; 90; Daß all mein Wort und Lieb aus einer ... Idee emporblühte. Heine Sal. 1, VII; 30; Der Kunst ein noch schönres E. zu sichern. WHumboldt 3, 308; Wo dieser Kunstzweig emporgeblüht ist. Kohl A. 1, 142; 338; Wie Manchester aus dem alten Mancunium zu der Riesenstadt, die es jetzt ist, emporblühte. E. 1, 126; Die Lilie Persiens ist ein schlanker Baum, | so blüht sie nicht am deutschen Rhein empor. Platen 2, 12; Mit érstaunlicher Schnelligkeit blühte sein Glück empor. Sch. 713a. — Ent=: intr. (sein): sich blühnd entfalten; blühnd entsteigen, entspringen, s. entgrünen 2c.: Tausend Blumen .., entblühten auf der Au. Arndt 460; Herrlicher wird ein Lenz e. | aus solcher reinen Liebessaat. 319; Da kaum der Fried' entblühte. G. 6, 371; Kaktus, dem die Königin der Nacht eben entblühete. Gutzkow 11, 190; Das Lied, das meiner Seele dann entblüht. Hartmann Pet. XXXVIII; Der entblühte Baum. Hölty 159; Entblühten ... Kinder eurem Bund? WHumboldt 3, 74; Sieh | deinen Thränen dies Veilchen entblühn. JGJacobi 2, 170; Aus Klagen .. entblühet der Trost. Salis 20; Sein ... Keim entblühe zu edler Wissenschaft. V. 3, 136 2c. — Entgêgen=: intr. (sein und haben): Einem blühnd entgegen kommen, strahlen, duften 2c.: Rheinlachs aus grüner Petersilie uns röthlich entgegenblühend. Dingelstedt 7; Ein Beet. Hölty 135; Blumen. Kl. Groth 82; Musäus M. 5, 51; eine Rose. Tieck N. 1, 5 2c. blüht Einem entgegen; Diese ihnen so klar e–den Geheimnisse. NKr. 4, 187; Was entgegen | uns blüht aus der Dichtung heil'gem Wehen. WHumboldt 3, 397; Ihr seinen Wünschen e–des Ebenbild [ihre Tochter]. Schöll (DMus. 1, 1, 18) 2c. — Er=: intr. (sein): aufblühn, sich blühnd erschließen 2c.: So erblüht die Verträglichkeit ... wiederum zur Liebe. Auerbach D. 4, 19; Von meiner Kunst e–den Gestalten. MBeer Arr. 141; Beim Becher ... erblüht dem fremden Bettler die Rede wunderbar. Chamisso 3, 324; Neuerblühtem Friedensgarten. 4, 9; Aus den dunkeln Locken erblühte ... die ... Gestalt. 220; In meiner Erinn'rung e. | die Bilder. Heine Reis. 2, 221; Die tiefste Wahrheit erblüht nur der tiefsten Liebe. 4, 306; Wie eine Rose war erblüht des Helden Wange. Rückert Rost. 1b; Sie ist zur Mannbarkeit erblüht. Nal. 1b; Daß ein ... Demeterfest auch schon in Paros erblüht war. V. Ant. 1, 216. — Dazu Auf=e.: erblühnd emporkommen: Ist, solange diese Welt bestanden, | nicht so schöne Blume auferblühet. Gerhard Wila 1, 291; Daß ... der schöne Keim ... zur einst'gen Frucht kann auf=e. Glasbrenner R. 347; Lenau 1, 77; Thümmel 8, 34; Indessen sieben Frühling' auf=e. Tieck 2, 212; 261; Daß die Unsterblichen mir diese Wonne haben auf=e. lassen. Acc. 2, 202. — Fórt=: intr. (haben): 1) weiter blühn, zu blühn fortfahren: Damit die Idee irdisch bleibe und fortblühe. Arndt Ber. 370; V. Myth. 1, 296; HVoß JP. 74 2c. — 2) s. weg=b. — Hêr=, Hín= 2c.: Dann blüht mir die schöne Gestalt hin. V. Th. 27, 31; Die Rosen sind hingeblüht [verwelkt]; — Es blüht ein eigenthümliches Geisterleben durch die Menschen hin. Voigts H. 89; 305. — Ewig blühen die Jahrzeiten .. hinauf und hinab. JP. 22, 87. — So blüht oft an Ruinen ein Rosenstrauch hinan. Grün Ritter 130; Sie war zu einer kräftigen Schönheit herangeblüht. Kinkel E. 388; V. Th. 25, 124 2c.; — Blühe fröhlich herauf | an der sonnigen Wand. Prutz Woch. 49; Daß die unbefangne Neigung herauf=b. werde. Schöll (DMus. 1, 1, 21). — Die Tochter, welche ... schon über ihre erste Jugend hinausgeblüht hatte. Keller gH. 1, 103 2c., nam.: Eine Zeitlang hatte zwar aus dem Schutthaufen der Freiheit die Kunst noch hervorgeblüht. Forster Ans. 2, 12 (s. haben); — Eine offne Rosenknospe, die mehr gewaltsam aufgerissen als in eigner Entfaltung aus der grünen Hülle hervorgeblüht zu sein schien. Heine Reis. 3, 110; Ein neues Geschlecht ist (2, 104); Neue Lenze sind (4, 125); Pflanzen sind aus dem Boden (179); Tiefe Naturlaute sind aus der Seele hervorgeblüht. 3, 371; die Sonne. 3, 85; eine Runzel. 261; Palläste. 18; ein Bild. Chamisso 4, 19; Freude. Engel 1, 250; Thaten. Fichte 7, 357; ein Gefühl. Heinse Ard. 2, 75; Ordnung und Fleiß aus der Nüchternheit. Kohl Irl. 1, 204 2c. blühen hervor. — Nāch=: Liebe ..., die seinem Andenken sogar jetzt noch nachblüht. Dingelstedt 162; Wo im Westen sank die Sonne, blühn ihr nach | Röthen ... aus der Nacht. Rückert 2, 490. — Über=: 1) tr.: mit Blüthen überdecken 2c.: Der Frühling, welcher den Wald überblüht und grün überrauscht. Höfer (Hausbl. 1, 419); Zu einer überblühten Bank. JP. 22, 68; Diese ganz mit Goldlack überblühte Ruine. Tiedge 2, 224; Aloen .. ü. jede ... Bucht. Platen 2, 177. — 2) refl.: a) zu reichlich blühn 2c.: Bäume, die sich ü., tragen wenig Frucht. — b) Eine Schönheit hat sich überblüht, vgl. überlebt. — Um=: tr.: blühend umgeben: Rothe Rosen ihn umblühn. Arndt 388; Freud und Glück umblühten seine Quellen. Chamisso 4, 80; 191; Dem rosenumblühten Hügel. 239; Reich umblüht von meinen Rosen. G. 10, 312; Jünglingsmunde, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritter 19; Die ... Nachtigall, von Unglück umblüht. WHumboldt 3, 72; Sieben Töchter um=b. mich. V. Ov. 1, 323; Vormals umblühte mich reizende Schönheit. Th. 20, 21; Von Geschäften umblüht ruhmloserer Muse. Georg. 4, 564; Manches mit Fett umblühete Mastschwein. Waldau Nat. 3, 81 2c. — Ver=: intr.: = ab=b., gw. mit „sein“, doch auch, wie dies, mit „haben“: Das Korn hatte verblüht. Gotthelf U. 2, 241; Unverkennbar hatte die riesige Prachtblume des Festes verblüht ... Offenbar folgte auf das Abblühen der Fruchtansatz. König Leb. 2, 109; Schon hat der Lenz verblüht und ausgesungen. Lenau 1, 44 2c. — Nachdem der kurze Sommer des neuen Günstlings verblüht war. Sch. 716a; Blühenden Töchtern und der verblühten Gattin. Börne 3, 47; Die Blume. Sch. 78a; das Abendroth. Rückert Rost. 110; das Leben. V. Il. 18, 95; ein Schatz (s. blühn 5) 2c. verblüht. — Vorǘber=: intr. (sein): blühnd vorübergehn: Wann vor ihrem ... Auge | hundert Frühlinge vorübergeblüht sind. Karschin 285. — Wég=: intr. (sein): hinschwinden: Bald auch wäre der pylische Held vor Ilions Zeiten | weggeblüht. V. Ov. 2, 78 u. ä. m.

Blūh-ig, -sam, a. (veralt.): blühend: Stützen, in welchen sein Alter wieder blühsam wird. Fischart Garg. 67a (von Neuem erblüht); Rosenblühsame Wängelein. 76b 2c. — **-ung**, f.; -en: das Blühen, Blüthe (selten): Bei Anfang der B. Reichard Gartensch. 1, 51; Nach der Ver=B. 4, 181 2c.

Blūme, f.; –n; Blümchen, =lein; –n= (Blum=): 1) in der Botan. allgem. die der Frucht vorhergehenden Endgebilde der Pflanzen, ihre Befruchtungs= und Fortpflanzungswerkzeuge, s. Blüthe, worauf die Zahlen in [ ] hinweisen. Sonst aber wird B. gw. (wenn auch nicht immer) ohne den im sinnvwdt. „Blüthe“ bes. hervortretenden Bezug auf die nachfolgende Frucht nur von den durch Schönheit der Formen, Farben oder des Geruchs sich auszeichnenden Blüthen gebraucht und die solche B–n tragenden Pflanzen heißen selbst B–n: Ich kann sie kaum erwarten, | die erste Blum' im Garten, | die erste Blüth' am Baum. G. 1, 18; Reich ist Garten und Feld! B–n zum Kranze herbei! 305 ff.; Gieb auch Blätter, den Glanz der blendenden B–n zu mildern. 249; Ich kenn ein Blümlein wunderschön ... Du [Rose] bist das Blümchen nicht. 151 ff.; aber: So stellet auf die Blüthe | bald und bald die Frucht sich ein. 196; Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinstocks. 229; doch: Den B–n vergleichen, die, ob sie sich gleich zur schönsten Blüthe entfalten, sich doch von der Wurzel ... nicht loßreißen, ja vielmehr durch diesen Familienzusammenhang die gewünschte Frucht erst zur Reife bringen. 21, 147 2c.; Die Blüthen der Kraftbäume sind schmal und haben nur zwei einfache Farben, die weiße und rothe .., hingegen die B–n auf ihren dünnen Stengeln sind breiter als diese und schmücken sich mit brennenden Farben. JP. 1, XXXII; Bleibe die B. dem blühenden Lenze! | scheine das Schöne! Sch. 497a; „Diese Saat wird nicht gepflanzt, daß du mit kind'scher Hand die B. brächest und zur leichten Zier | an deinen Busen stecktest.“ | Was er mir nicht gepflanzt, Das könnte doch | freiwillig mir die schönen Früchte tragen. 350a; Weil die B. der Gipfel der Pflanze und ihrer natürlichen Schönheit und Bildung ist. FSchlegel Luc. 70; Bald glänzt die B. aus dem Klee, | die Blüthe von dem Baum. Uhland 23; Wie dort .. des Mohnes Blüthe glänzt, | die B., die am besten | des Traumgotts Schläfe kränzt. 74; Eine Blüth mir brich | von dem Baum im Garten; | keine Frucht für mich. 79; Wo duftige Blümelein sprießen. 80 2c. — (Wie Blum' und Blüthe an demselben Stamme uns zu gleicher Zeit erfreuen. Düntzer Götz 26, scheint Druckf. etwa für Blüth' und Frucht.) — 2) Demnach gilt B. von sehr Vielem, was durch Gestalt, Glanz, Farbenpracht, Schmelz, Duft, Zartheit, Reinheit, Frische 2c. den B–n zu vergleichen ist, so z. B.: B. [oder Glanz] der appretierten Zeuge; B. das Kernige gut zugerichteten Leders 2c. Ferner: a) von den Nachbildungen: Gemalte B–n, Glas=, Wachs=, Zucker=, Marzipan=B–n 2c.; Die Flitter=B–n des Kranzes. Hölty 20; B–n in Teppichen (gewirkt), auf Tapeten, Kleiderstoffen (aufgedruckt); Schürze von ... Taffent mit Phantasie=B–n eingefasst. Immermann M. 3, 282; Die Zwickel=B. [am Strumpf]. V. 1, 9 2c.; Gemachte, künstliche, Sammt=B–n (im Haar 2c.); Giebel=B., die im germanischen Stil an den Schenkeln der Giebel, Bögen, Pyramiden 2c. angebrachte pflanzenartige Verzierung. Otte Kunstarch. 348; Der Reif stellt B–n aus zur Schau. Chamisso 3, 185; Eis=B–n an den Fensterscheiben 2c. [1a]. — b) so auch durch abstechende Farbe unterschiedne Theile, Stellen eines Ganzen, z. B.: B. am Finger, Nagel (s. blühen 4); eines Geschwürs, der Kopf, weiße Fleck, wo es sich zu öffnen pflegt 2c.: Wenn solche B–n ... in der Pest ausschlagen, so ... mach dich fertig; dann Das die rechte Kirchhofs=B. (s. o). Weidner 309; Venusblümchen, Finnen, durch unmäßigen oder unreinen Genuß der Liebe verursacht [1b]; die silberfarbigen Streifen im Indig; ein weißer Stirnfleck, zumal bei Rindern und Pferden, Bläße (s. d.) und dann, wie Dies, auch das so gezeichnete Thier selbst: Man heißet selten eine Kuh Blümlein, sie hab denn einen bunten Flecken 2c.; weidm.: die Schwanzspitze der Füchse, des Wolfs (Döbel 136b) 2c. — c) weidm.: B. des Rothwilds, Blümchen des Hasen, der Schwanz; aber: Die B–n, bei den Kürschnern auch das Hasenhaar (Stalder 1, 188) wegen der Feinheit (s. g). — Dazu wohl auch die veralt. Ra.: Die B–n streichen (Fischart 1, 113a) = den Fuchsschwanz streichen, schmeicheln. — d) Hüttenw.: die dem Blicken des Silbers voraufgehnden Blasen: Will das Silber lauter werden und krieget feine schwarze Blümlein oder Wölklein. Matthesius Sar. 149b. — e) glänzender Schaum: Durch gekräuselte B–n des Schaumes | über der grünen Meerflut. Rückert 1, 320; Platen 6, 46; so auch bei den Färbern der schöne blaue Schaum des Indigos in der Küpe. — f) der Duft, das sog. Bouquett feiner Weine: Auf Verbindungen solcher Säuren mit Äther beruht die B. der feinen Weine. Ule Nat. 4, 403b; Prutz E. 3, 93; aber mundartl. = Kahm (s. Stalder 1, 188); auch (s. i) der beste, vorzüglichste Wein: Dich rosenröthlicher Aleatiko, B. und Ausbund alles Weingeistes, Milch und Wein, B. und Süße, Feuer und Milde zugleich. Tieck N. 1, 164; Gryphius 2, 58; Immermann M. 4, 82 2c., s. Ausstich. — g) das zarte, weiche Milchhaar: Eh ihnen die Erstlingsblum' an den Schläfen | aufgeblüht und das Kinn sich gebräunt. V. Od. 11, 320 [1c]. — h) Chem.: etwas besonders fein Zertheiltes: Die Dämpfe verdichten sich durch die Abkühlung wieder und erscheinen alsdann entweder in flüssiger oder in fester Gestalt; in der letztern heißen sie B–n und die Operation bekömmt den Namen der Sublimation. Gehler 1, 574; Man erhält den Schwefel als ein lockres aus sehr kleinen Krystallen bestehendes gelbes Pulver, das man Schwefel=B–n nennt. Mitscherlich 1, 42; Karmarsch 3, 199; Die B–n des Salmiaks. Tournefort 1, 252; Die Gewichtszunahme bei der Verwandlung des Zinks in B–n. Gehler 4, 868; Zink=B–n oder philosophische Wolle, sehr fein vertheiltes Zinkoxyd; Blei=, Nickel=, Salz=B–n u. ä. meist veralt. Bez. mehr [1d Blüthe hier gw. in der Ez. wie B. in der Mz.; vgl. auch Muskat=B–n, =Blüthe, das feine Gewürz]. Ähnlich auch: der mehlige Staub auf erkaltetem geschmolznem Wachs. — i) so auch: von dem Zartesten, Feinsten: Die B. des Schafs. V. Od. 1, 443; Il. 13, 593; Th. 2, 2 2c., das zarte wollige Fließ; Der Leinwand zarteste B. Il. 9, 661; so auch: B. des Mehls, der Hefe 2c.; B. = Flomen (s. d. und vgl. Flaum); B., auch eine Art Florettseide. — k) vielfach von Personen, um sie als das Vorzüglichste, Ausgezeichnetste, das Vollkommenste, Muster einer Art zu bez., mit Genit.: B. der Ritterschaft. Alringer D. 111; Musäus M. 2, 113; Heine Rom. 132; Heil Kastiliens Ritter=B.! Lied. 65; Und ward die B. der Knoten [Handwerksburschen 2c.]. Verm. 1, 208; Perl' und B. aller Frauen. Rom. 231; Sch. 500a; V. Th. 17, 46; Das junge Mädchen, die B. der Tafel. Gutzkow R. 7, 219; Braver Cid, du B. Spaniens. H. Cid 25; Und sie, die B. vieler Schätze, folgete | mir her. WHumboldt 3, 65; Da wachsen die Jungen,

die B–n des Heers. Schmidt-Phiseldeck 60; An Kühnheit, edlen Sitten, | an Schönheit aller Fürsten Helden-B. FSchlegel Al. 9 [1e] 2c. — l) auch ohne Zusatz zur Bez. einer schönen, zarten, blühnden, herzerfreuenden Erscheinung, vgl.: Du bist wie eine B., | so hold und schön und rein. Heine Lied. 223; Melisande! Glück und B.! Rom. 70; Du meines Laubes B.! Chamisso 3, 45; Nähm' ich diesen Mann in meine Arme, | welkt' ich, zarte B., bald dahin. 117; G. 9, 355; Dort soll verwelken diese Himmels-B.! | die Farbe dieser Wange soll verbleichen. 13, 303; Es war der edle Murray | die B. überall. H. 8, 174; O welch ein edler Geist ist hier zerstört ..., des Staates Blum' und Hoffnung. Schlegel Haml. 3, 1 2c. [1f]. — m) oft mit dem Genit. eines Abstr., um Jemand als den Inbegriff einer Eigenschaft zu bez., als Das, worin diese sich in ihrer Vollendung zeigt (vgl. Bild 2c.): Guter Ritter Heinrich von der Aue, | B. du der Jugend und der Schöne. Chamisso 6, 246 (er was ein bluome der jugent. Arm. Heinr. 60); Perl' und B. aller Schönheit | ist die Fürstin. Heine Rom. 208. — n) ebenso in vielfacher Anwendung auf Sachen, um das Vollendetste, den Höhen- und Gipfelpunkt, ferner das Schöne, Anmuthige, Frische, Zarte derselben, Das was ihnen Glanz, Schmelz, Duft 2c. verleiht zu bez., z. B.: Was die B. aller geschichtlichen Forschung ist. G. 30; Und von Allem, was hoch und herrlich | von den Sterblichen wird gepriesen, | bricht er die B. sich ab. Sch. 500a; Schwer .., einen zweiten Fall zu erdenken, wo die B. des Dichterischen von einem Gegenstande so rein und glücklich abgebrochen ist. G. 2, 51; Tieck 1, 356. — Und strenger Schönheit selten B. | enthüllt sofort dem Meister sich zur Schau. Chamisso 4, 146; Das Licht hat aber den Sehnerv gereift und ihn mit der B. des Auges gekrönt. Keller gH. 4, 54; In der B. [gw. Blüthe, von der Zeit] des Lebens. Kl. M. 4, 695; 15, 481; In der ersten B. der Jugend. W. 3, 123; — Schönen, deren geringster Reiz die frische B. der Jugend war. 5, 24 2c. (s. o.); Ich sehe die B. der Tochter, | ehe die B. der Mutter verblüht. Sch. 499b; Die B. ist hinweg aus meinem Leben | und kalt und farblos seh ich's vor mir liegen. 399b; Wer hat der Wangen B–n abgestreift? Schubart 2, 74 2c. — o) wie aber B. außer der schimmernden Blüthe an der Pflanze die Pflanze selbst bez., so gilt es auch übertr. nicht nur von Eigenschaften an Gegenständen (s. n), sondern v. blumenhaften Gegenständen selbst, z. B.: Sieht den Wurm an meiner Jugend B. nagen. Sch. 20b; Arndt 55; H. 8, 174 2c.; Ob nicht der Tod ... die B. seines Lebens mit einem Liebesdruck gelinde niederlege. JP. 2, 102; Alle seine heutigen B–n der Freude hatten ihre Wurzeln in tiefen Thränen. 9, 52 (Thümmel 5, 38); Des Glaubens B. blühte kindlich dir. Chamisso 4, 196; Doch die B. der Entsagung | ist aus ihrer Liebe Schmerzen .. | hell und glänzend aufgegangen. Rückert Morg. 1, 29; Zwei B–n blühen für den weisen Finder, | sie heißen Hoffnung und Genuß. Sch. 1, 86 2c. — Die B–n des Herzens wollen freundliche Pflege. Hölderlin H. 1, 131; B–n seines Geistes. JP. 7, 252; der Poesie. 8, 28; der Phantasie. 23, 21 2c. — Kinder, diese erquickenden, offnen B–n der Menschheit. 22, 64; Schmetterlinge .., lebend'ge B–n. Brockes 9, 331; Zwei schweigende B–n [der Busen]. Heine Reis. 2, 274; Die Erde, eine der B–n des Himmels. Hölderlin H. 1, 96; Blühten die Riesen-B–n der Dome auf. Immermann M. 3, 395 2c. — p) nam. auch das Schimmernde in der Rede, Floskeln, Bilder 2c. (s. verblümt): Sie wollen ihr Etwas durch die B. sagen. Heine Reis. 3, 244; Die zweideutigen Worte, die heuchlerischen B–n. Verm. 1, 72; Keine Blümli in den Mund nehmen ..., praktisch reden. Kohl A. 1, 380, An einer Rede von zwölf Seiten, | mit vielen B–n ausgeziert. Lichtwer 93 2c. — Taube (Immermann M. 4, 181), pomphafte (Boas SchZ. 1, 135), — edle, erhabne R'ede-B–n. (Herrig 14, 92) 2c.; Wohl magst du ... schöne Redner-B–n flechten. Sch. 350a 2c.; B–nreiche Sprache. Guhrauer L. 1, 202 2c. — q) B., das Frische, Unverletzte, nam. auch = Jungfernschaft (s. Blüthe, Kranz): Dein Blümchen magst nimmer du retten, | drum freu dich der rosigen Betten. Arndt 110; War ein Gekos und ein Geschleck! | Da ist nun auch das Blümchen weg. G. 11, 156; 112; Da forderten sie Kranz und Blüthen [1, 168: Des Mädchens Blüthen] | mit schrecklichem Geschrei von mir ... „Amor ... läſſt fürwahr nicht in der Mühle | die B–n sechzehn Jahre stehn“. 18, 63; Im Liebesbette ... der zarten Schönheit B. zu pflücken. Heinse A. 1, 122; Mühlpforth Hochz. 153; Sch. 183b 2c., s. auch Frucht 2c. — r) Menstruation: Besudelt durch ihrer B. Fluß. Opitz 2, 47 (Klagel. 1, 17); Treibt den Weibern die gebührliche Reinigung ihrer B–n. Ryff Th. 20.

Anm. Diese Ableit. von „blühen“ (s. d. und blasen; lat. flos, engl. blossom) war früher und mundartl. auch noch in einzelnen Fällen masc. Blum(en). Benecke 1, 216; Schmeller 1, 236; Stalder 1, 188 ff. in der Bed. q; ferner = Ertrag an Gras und Heu u. a. m. Die Mz. B–n, Heu-B–n = Blümt, Geblümt, auch das beim Aufschütten des Heus fürs Vieh durch die Gabel fallende und oft zum Anblümen eines Brachfelds benutzte Gesäme 2c. — S. auch „Wake“. — Als Bestimmungsw. findet sich neben Blumen- auch z. B.: Blum-Orakel. Rückert 1, 300; -Wiege. V.; -geschmückt. Gleim 4, 208; -reich. Heine Lied. 258; -besternt. Mühlpforth Hochz. 6; -Werk. Leich. 191 u. o.

Zsstzg. s. vorstehnd; leicht zu mehren z. B.: 1) zu 2o: Im Garten auch, wo Dichter-B–n sprossen. G. 6, 88; Daß ihre Gefühle Eintags-B–n sind. Gutzkow R. 8, 9; Wie Süd und Nord, wie Flammen und Eis-B–n. 133; Ihre ewigen Flammen-B–n [Sterne]. Zschokke 1, 219; Und werfe dieses Lied dir hin ... als Frage-B. Bodenstedt 1, 67; 2, 284 [nach oriental. Sitte der Blumensprache]; Solche Gemüths-B–n [wie Ihre Briefe]. Knebel 3, 12; Gewalts-B–n riechen nicht. (Sprchw.) Schottel 1120a; Freiheitsliebe ist eine Kerker-B. Heine Sal. 1, XXIII; Diese Liebes-B. [deinen Sohn]. Rückert Rost. 112a; Diese Liedes-B. Bodenstedt 1, 161; Voigts H. 10; Umrankt von Märchen-B–n. Heine Rom. 73; Schmerzens-B–n. Chamisso 4, 221; Unglücks-B–n, und in solchen Gärten [Schlachtfeldern] pflückt man keine andern. Zinkgräf 1, 150 u. ä. m. — 2) Botan.: Man untersch. nach Stand u. Gestalt 2c., z. B.: Achsel-, Dolden- od. Schirm-, Kelch-, Kolben-, Larven- od. Masken-, Schmetterlings-, Strahlen-, Lippen-, Röhren-B. 2c. (vgl. Blüther). — 3) Keiner Erklärung bedürfen die allg. Bez. nach dem Standort, wie: Anger-, Bach-, Feld-, Garten-, Sumpf-, Treibhaus-, Wald-, Wiesen- 2c., nach der Zeit, wie: Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-, Tag-, Nacht- (Novalis 1, 155) 2c., nach der Farbe, wie: Gold- (Heinse A. 1, 33), Purpur- (Alringer D. 120); Die zarten Blaublümelein. Heine Sal. 1, 151 2c., ferner: Gift-B. 2c., von denen einzelne auch wohl mundartl. bestimmte Blumen bez., ferner die die Blüthe an der gleichnamigen Pflanze bez. Zsstzg., wie Klee- (Auerbach D. 1, 195), Lilien- (Hartmann Pet. 64), Lotos (Heine Lied. 119), Nelken-, Rosen-B. 2c. (vgl. Baum 2a). — 4) von den mundartl. sehr schwankenden und ungenauen Pflanzennamen aber folgen hier begreiflicherweise nur die gewöhnlichen: Abend-: Mirabilis. — Anger-: Bellis. — April-: Käse-B.; Narcisse. — Atlas-: Lunaria. — Bach-: Wiesen-B. — Becher-: Poterium. — Bein-: Wiesen-B. — Brettspiel-: Kiebitz-B. — Bund-: Bellium; Bellis. — Butter-: Caltha palustris; Leontodon taraxacum; Ranunculus acris und mehrere gelbe Blumen. — Dirnen-: Zeitlose. — Dotter-: Butter-B. — Draht-: Wiesen-B. — Dreifaltigkeits-: Stiefmütterchen. — Eier-: Dotter-B. — Eis-: [2a]. — Engel-: Gnaphalium dioicum; Trollius; Filago germanica. — Erd-: 1) Tremella. — 2) Eranthemum. — Ewigkeits-: Immortelle. — Fackel-: Verbascum Thapsus. — Faden-: Combretum. — Fall-: wilder Mohn. — Fasten-: Schlüssel-B. — Faun-: Goedyera; Satyrium. — Feder-: Calothamnus. — Feuer-: Papaver rhoeas. — Flammen-: Phlox. — Fleck-: Spilanthes. — Fliegen-: Platanthera; Orchis bifolia. — Flock(en)-: 1) Xeranthemum. — 2) Centaurea. — Fluss-: Keim-B. — Früh-: Eranthemum. — Gänse-: Bellis perennis; Teesdalia 2c. — Gaukler-: Mimulus. — Gicht-: Schlüssel-B. — Gilb-: Anthemis tinctoria; Serratula tinctoria; Genista tinctoria. — Glocken-: Campanula. — Gold-: Wucher-, Ringel-, Dotter-B. — Götter-: Dodecatheon. — Gras-: Nelke. Auerbach Gv. 133; Bellis perennis; Statice 2c. — Grün-: Chloranthus. — Grütz-: Coringia. — Halb-: Gaura. — Hand-: Manulea. — Handschuh-: Schlüssel-B. — Harfen-: Plectanthrus. — Herbst-: Zeitlose. — Herrn-: Parnassia palustris. — Herz-: Boretsch; Leber-B.; Capraria. — Himmel(s)-: Agerathum; Erd-B. 1. — Himmelfahrts-: Polygala. — Hof-: Schlüssel-B. — Holz-: Anemone nemorosa. — Honig-: Melianthus; Melisse. — Hornungs-: März-B. — Hunds-: Anthemis cotula; Oporina. — Hunger-: Draba; Wucher-B. — Jakobs-: Senecio Jacobaea. — Jerusalems-: brennende Liebe. — Jesu(s)-: Jelängerjelieber. — Johannis-: Chrysanthemum leucanthemum. — Kaiser-: Saponaria vaccaria. — Kamm-: Nigritella angustifolium; Kamille. — Kammer-: Lungen-B. 1. — Kappen-: Epipogium. — Käse-: Anemone nemorosa. — Katharinen-: Nigella sativa; Antirrhinum linaria. — Katzen-: Käse-B. — Keim-: Gnaphalium arenarium. — Kelch-: Calycanthus. — Kelchzaun-: Anthericum caliculatum. — Ketten-: Dotter-B. — Kiebitz-: Cephalanthera; Fritillaria. — Knaul-: Scleranthus. — Knollen-: Trollius europaeus. — Knopf-: Cephalanthus. — Knorpel-: Illecebrum verticillatum. — Knoten-: Leucoium vernum. — Kometen-: Cometes. — Königs-: Paeonia officinalis. — Korallen-: Erythrina; Anagallis arvensis; Adonis aestivalis; früher auch = Koralle. — Korn-: Centaurea, s. Tremse. — Kragen-: Carpesium. — Krähen(woll)-: Anthyllis cornicina. — Kranz-: Kreuz-B.; Grielum. — Krebs-: Heliotropium; Capnacorus canna; Croton; Scorpiurus; Leontodon taraxacum. — Kreuz-: Polygala; Cleonia; Orchis bifolia; O. latifolia; O. canopsea; Ptelea; Primula farinosa; Knorpel-B. — Kroll-: Medeola. — Kron-: Fritillaria. — Kropf-: Erinus. — Kuckucks-: Lychnis flos cuculi; Gymnadenia; Cardamine pratensis; Orchis militaris; O. morio. — Kugel-: Globularia; Trollius europaeus. — Kuh-: Butter-B. — Lämmer-: Ranunculus ficaria. — Lappen-: Hypecoum. — Laugen-: Cotula; Valeriana celtica: Keim-B. — Leber-: Hepatica; Parnassia palustris; Sanguisorba officinalis. — Leder-: Ptelea; Xylopia. — Lenz-: Erd-B. 1. — Lerchen-: Schlüssel-B. — Licht-: Zeitlose. — Lieb(es)-: Maßliebe. — Lilien-: Lilie; auch Studenten-B. — Lilienzaun-: Sandlilie. — Loh-: Mucor septicus. — Lungen-: 1) Matricaria chamomilla. — 2) Gentiana pneumonanthe. — Mädchen-: Magd-B.; aber auch eine Art Archenmuschel, Archa antiquata. — Magd-, Mägde-: Matricaria parthenium; M. chamomyllum. — Magdalenen-: Baldrian. — Mai(en)-: Majanthemum; Convallaria majalis; Butter-B.; Rothe M. = Pechnelke. — Malteser-: Periploea. — Mandel-: Oster-B. 1. — Margarethen-: Marien-: Bellis perennis, s. Arndt 182 ff., wo außer Gänseblümchen noch die Namen Tausendschön, Zeitlose, schönstes Kind der Au, kleines Gottesmühmchen erwähnt sind. — März-: Käse-B.; Karten-B.; Huflattig; Löwenzahn; Märzbecher. — Matten-: Winter-B. — Mauer-: Cheiranthus cheiri. — Mehl-: Primula farinosa; Aletris farinosa; Eclipta. — Meier-: Pechnelke. — Mennonisten-: Astrantia. — Merl-: Marien-B. Arndt 491. — Milch-: 1) Polygala. — 2) Galax. — Monats-: Bellis; Menyanthes. — Moos-: Wiesen-B. — Morchel-: Flachsgras. — Motten-: Gnaphalium arenarium; Gn. stoechas, s. Mottenkraut und Ryff Th. 14. — Muschel-: Isopyrum; Pistia stratiotes. — Muskat(en)-: Viola matrinalis; auch das als Gewürz geschätzte rothe Fasergewebe um die Muskatnuß. — Mutter-: Anemone pulsatilla; Polygala vulgaris. — Nacht-: Nycthanthos, allg. alle sich nächtlich öffnenden Blumen. — Nadel-: Vatica. — Nagel- [2b]: Gomphocarpus. — Nägelchen-, Näglein-: Gewürznelke; türkischer Hollunder; Jasmin.

— Nätter=: Knorpel=B.; Milch=B. 1. — Nix=: Nymphaea. — Öster=: 1) Anemone pulsatilla. — 2) A. pratensis. — 3) Lunaria annua. — 4) Bellis perennis. — 5) Schlüssel=B. — 6) Narcisse. — Pantöffel=: Calceolaria. — Papier= [1a]: 1) Flock=B. 1 und 2, nam. Centaurea jacea. — 2) Gnaphalium dioicum. — 3) Ixodia. — Pappel=: Malve. — Passions=: Passiflora. — Pauls=: Schlüssel=B. — Paus=: Schlüssel=B. — Pech=: Pechnelke. — Pergament=: Papier=B. 1 und 2. — Pfaffen=: Zehrkraut. — Pfingst=: Königs=B., Spartium scoparium. — Pömpel=: 1) Leontodon taraxacum. — 2) Alcea rosea. — Pöpen=: Pompel=B. 1. — Porzellan=: Hoya. — Pracht=: Tricratus. — Rachen=: Gaukel=B. — Rain=: Gnaphalium stoechas; Bellis minor. — Rassel=: Catananche. — Revier=: Rainfarn. — Rhein=: s. Rain=B. — Riemen=: Loranthus. — Ring(el)=: Anacylus; Calendula. — Roggen=: Korn=B. — Rosen=: s. o., auch eine Art Seeigel, Echinus rosaceus. — Rund=: Kugel=B. — Runzel=: Aletris. — Samm(et)= [2a]: 1) Tagetes. — 2) Amaranthus. — 3) Celosia cristata. — 4) Bellis perennis. — Schach=: Kiebitz=B. — Sch(a)lotten=: Anemone pulsatilla. — Schaum=: künstliche Blumen aus Hausenblase. — Schild=: Chelone. — Schleifen=: Steinkresse. — Schlotten=: s. Schalotten=B. — Schlüssel=: Primula veris; blaue Sch., Pulmonaria maculata. — Schmalz=, Schmer=: Butter=B. — Schnee=: Leucojum vernum; Galanthus nivalis; Anemone alpina; Chionanthus. — Schöten=: Anemone alpina. — Schümpfer=: Eupatorium cannabinum. — Schwind=: Helonias. — See=: Nymphaea; Hydrocharis morsus ranae; auch eine Art Seenessel, Actinia effoeta. — Sichel=: Korn=B. — Sick=: Spiraea aruncus. — Silber= [2a; 2d]: Lunaria. — Socken=: Epimedium alpinum. — Sonnen=: Helianthus; Rudbeckia laciniata; Polymnia tetragonotheca; Cistus helianthemum. — Sonnengold=: Motten=B. — Spitzen= [2a]: Mimusops. — Spörkel=: Leucoium vernum. — Sporn=: Rittersporn. — Stein=: Gnaphalium arenarium; Antholyza; Parnassia palustris. — Stern=: 1) Aster. — 2) Stellaria graminea. — 3) Ornithogalum. — 4) Callitriche verna. — 5) Trientalis europaea. — 6) Anchusa officinalis. — 7) Ranunculus ficaria, auch Gold=, Schmalz=St. — 8) Sternhyacinthe. — Stink=: Sammt=B. 1; Anthemis cotula. — Storch=: Holz=B.; Klapperrose. — Streich=: Stein=B. 1; Gilb=B.; Buphthalmum. — Stroh= [2a]: Papier=B. — Studenten=: Sammt=B. 1; Malva alces. — Stunden=: Hibiscus mutabilis. — Sultan(s)=: Centaurea moschata — Sumpf=: Wiesen=B. — Tag=: Hemerocallis flava; H. fulva. — Tag= und Nacht=: Stiefmütterchen. — Tiger=: Ixia chinensis. — Todten=: Sammt=B. 1; Calendula officinalis. — Troll=: Knollen=B.; Ranunculus platanifolius. — Trompeten=: Bignonia. — Tugend=: Eupatorium cannabinum. — Tunis=: Sammt=B. 1. — Ucht=: Zeitlose; Bulbocodium vernum. — Urin=: Statice armeria. — Veht=: Gethyllis. — Wachs= [2a]: Cerinthe; Matricaria chamomilla. — Wald=: s. o.; Arnica montana. — Wasser=: s. o.; Nymphaea; Byssus flos aquae. — Wein=: Spiraea filipendula; Oenanthe; Oenothera biennis. — Wendel=: Hesperis. — Wiesen=: s. o.; Gold=W., Caltha palustris. — Wind=: Anemone mit sehr vielen Arten. — Winter=: s. o.; Gomphraena globosa. — Woll=: Anthyllis; Verbascum; Früh=B. — Wucher=: Chrysanthemum. — Wunder=: Mirabilis. — Wurm=: Picris hieracioïdes. — Zacharias=: Korn=B. — Zaun=: Anthericum; Poinciana pulcherrima. — Zinnober=: Lychnis chalcedonica. — Zipfel=: Peplis portula u. v. a.

Ge-blüm(e), n., -es; 0: 1) Blumen als Gesammtheit gefasst: Wieget sich sanft das G. auf den Wiesen. Claudius; [Im Herbst wird der Erde Schoß] zwar ärmer an G., doch reich an Nutzbarkeit. Haller 33; Was nützt ... G-e, das nicht reucht? Lohenstein Ros. 19; 73; 109; Sommerlüfte spielten in dem linden | G. Tieck 2, 211 rc. — 2) Alles, was die Bienen von den Blumen eintragen, die Nutzung, auch: das Geblümte (s. d.). — 3) das wiederholte Blümen, ebenso Geblümel, n., -s; 0: (s. d. folgend.).

Blümelei, f.; -en: das Blümeln, Blumenstreuen rc.: Chor der Engel, Rosen streuend ... Mephistopheles: Sie denken wohl, mit solchen B-en | die heißen Teufel einzuschneien. G. 12, 295.

Blümeln, intr. (haben): 1) Geblüme eintragen, von Bienen. — 2) Blumen, Blümlein anbringen, zumal in der Rede. B. 375b: [Die Sprache] blitzt mit Witzen, blümelt in Räthseln. Jahn M. 234; auch zuw. tr. = blümen (s. d.).

Zssg. wie bei blümen, nam.: Ver=: tr.: Etwas unter Blumen, Blümlein verbergen: Gott sieht nicht allein das Wahre und Bloße, sondern auch das Verblümlete: ihr Sünder, ihr könnt eure Stückel nit besser verblümlen als mit den Rosen des heil. Rosenkranz. AClara.

Blümen, Blumen, tr. und refl.: mit Blumen (s. d.) versehn, bes. oft im Partic., z. B.: 1) eigentl.: Linder Lüfte Athem blümt die Au. Arndt 317; Da Lilien Stirn' und Hals, die Wangen Rosen b. Lohenstein Ibr. 7 v. 48; Die geblümte Ehrenpforte. JP. 21, 172; Auf gelb geblümter Au. Salis 125; Wie dort grünendes Thal sich blümet. V. 4, 52 rc., s. be-, an-blümen rc. — 2) übertr. (s. Blume 2o): Der Anger blümt sich roth [von Blut]. Uhland 418; Mit Rosen seines Bluts blümend den grünen Grund. Rückert Rost. 107b rc.; auch = schmücken, rühmen rc.: Eine Moskee ... durch ihrer Besucher reichen Kranz geblümt. Mak. 2, 212; Ist dein Garten, wie du ihn blümest. 1, 47; Worauf ich anfing seinen Werth zu rühmen, sein Verdienst ... zu blümen. 2, 88; Den Helm mit Ehr und Sieg zu blümen. AClara Esl. 1, 48b; Den Hut mit einer Feder blümen. Fischart Garg. 136b; Die Sach zu blümen und die Leut zu schmähen. Luther 1, 163a; Geblümte und gefärbte Entschuldigung. 156a; Wackernagel 2, 165 Z. 24 u. o. — 3) Dazu (s. Blume p): Geblümte Rede. Claudius 5, 60; Redensarten. Tieck 3, 71; NKr. 4, 49; Artigkeiten. V. Br. 1, 226 rc., gewöhnl. verblümt. — 4) zumal mit gemalten, gewebten rc. Blumen versehn: Der geblümte Rock. Heine Reis. 1, 128; Geblümte Borten. Rückert Mak. 1, 64; Eppendorf 82; Wie Schmetterlinge geblümt [bunt]. Gotthelf G. 171; Geblümter (fiorito) Alabaster. Winckelmann 253b; Gold- (G. 20, 47; V. 4, 151), bunt- (Lewald Ferd. 2, 103), roth- und weiß geblümt. Immermann M. 3, 303; Vielgeblümten Kleides. G. 10, 296 rc. Geblumte Tasse. Auerbach Leb. 3, 31; Roth- und gelb geblumter Kattun. Waldau N. 2, 140; Groß-geblümte Gardinen. Gutzkow R. 5, 331 rc. (s. blumig und †Ge). — 5) zuw. ohne Obj.: Die gebührliche Reinigung ihres Blümens. Ayff Th. 61; Ihres Blumens. Sp. 176b (s. Blume 2r). — Ferner Stalder 1, 189, s. An-b. 2. — Blümung, f.; -en, zumal in Zssg.

Zssg. mehrfach, z. B.: An=: 1) erröthen machen. Simplicissimus 2, 270 rc. — 2) — s. Blume Anm. — wie blümen: mit Getreide oder Pflanzen, zumal ein Stück umgeackerter Wiese mit Futterkräutern ansäen. Stalder 1, 189; Das Winterfeld, das so gut angeblümt war und hie und da schon buschig zu werden begann. Auerbach Dorf. 4, 47. — Be=: mit Blumen versehn: Fruchtbarkeit und Freude | beblümt das Feld. Hagedorn 3, 164; Wie lieblich beblümt sich die Erde! 146; H. 9, 135; Diese Erd' ist so schön, wann sie der Lenz beblümt. Hölty 185; Indeß der Winter diese Scheibe mit Eis beblümt. Mörike N. 51; Ein Feld ..., das ich mit reiner Wonn' und Lust beblümen will. Mühlpforth Hochz. 77; Wann Eutins Seethal sich beblümt. V. 3, 60 rc.; übertr.: Der Neid, der insgemein den Stachel zu beblümen pflegt. Canitz 325 rc.; sehr oft in Partic.: Beblümte Heide. Cronegk 2, 325; Wege. G. 6, 106; Wiese. Klinger F. 76; Oase. Tschudi Th. 479; Beblümter Klee. Haller 137; Atlas. W. 7, 16 rc.; Mehr begraset als beblümet. JP. 1, XXVI; Wo mit blühenden Bogen | beblümete Himmel sich über uns zogen. G. 10, 271; Sind nicht deine Glieder | beblumt mit Rosen? Mühlpforth 2, 23; Diese beblumten Stoffe. Kohl A. 2, 36 rc.; Auf goldbeblümtem Grund. W. 20, 115; — Hügel. Matthisson 67; Gelbbeblümte Töpfe. Pückl E. 1, 74; Weißbeblümte Teppiche. Heine Sal. 1, 236 rc. — Baurenhäuser mit ... bunter Beblümung draußen. Arndt Erinn. 141; Die Belebung und Beblumung unseres Kontinents. Kohl A. 3. 303 rc. — Durch=: mit Blumen durchweben rc.: O durchwürzte, durchblümte [3] und verklärte Leberthümlichkeit. Tieck NKr. 4, 399. — Ent=: der Blume berauben: Wann der Herbst das Feld entblümt. Uhland 200; Unser schönes Europa trübselig entblumt. Heine Reis. 1, VII; Platen 2, 10 rc.; Jungfrau, die sich entblümt tödten ließ. Jahn V. 400, s. Blume 2p. — Über=: mit Blumen überdecken: So überlaubt, so überblümt der Allmächtige die Gottesackermauer des Lebens. JP.; Und als sie so ihn rühmt, | da ward von Rosen ganz die Wang' ihm überblümt. — Um=: mit Blumen umgeben: Umblümtes Ufer. JP. 2, 121; In hellen, | umblümten Wiesenquellen. V. 3, 111; Die ganze Geschichte wurde sehr verdeckt und umblümt. JP.; s. ver-b. — Intr.: Es mag der Perlenmund von Nelken rings u. Lohenstein Ros. 70. — Ver=: mit Blumen bedecken: Auf grünen Heiden, | verblümten Weiden. Kretschmar 1, 382, zumeist mit Redeblumen, Anspielungen rc. im Partic. und der Gsgz. mit „un": Weil mich vor langem Breie | in solchen Schosen scheue, | meld' ich nur kurz verblümt. B. 23b; Ohne Figur und unverblümt von der Sache zu reden. 136b; 182a; Chamisso 3, 226; Mit verblümten Reden, figürlicher Weise. Fischart B. 35a; G. 18, 79; 7, 79; Weißt du was die hübschen Blumen | dir Verblümtes sagen möchten. Heine Reis. 2, 295 u. o.

Blumenhaft, a. (-igkeit, f.; -en): nach Art, in der Weise der Blumen: Die lyrischen Zärtlinge und b-en Düftlinge. Auerbach Dicht. 2, 55; Geibel Jun. 317; Das poetisch B-e der Ausführung. G. 32, 152; B-er Aufputz. 6, 311; Des Frostes b. Gegaukel. V. 3, 50 rc.

Blümerant, a.: ist vom frz. bleu mourant, bleichblau. L. 11, 274; Ganz b. aufgetakelt. Immermann M. 3, 244; Mir wird b. [vor den Augen].

Blümet, m., -s; 0 (schwzr.): Blüthezeit. Kohl A. 1, 106; Stalder 1, 190.

Blümig (Blümig), a.: blumenhaft, geblümt, bunt, von (aus) Blumen rc.: Auf einem b-en Teller. Auerbach Leb. 1, 90; Mit b-en Artigkeiten. Bodenstedt 2, 58; An b-ern Gestaden. Platen 2, 112; Im b-en Kreis. G. 1, 248; Das b-e Feld. 249; B-e Au. Chamisso 3, 64; V. 3, 120; Pfade (30); Wiese (Od. 12, 159) rc.; B-en Seim eintragend. Th. 7, 81; Das b-e Roheisen von bläulichgrauer Farbe. Karmarsch 1, 606; Der b-e zarte Schmetterling. Tieck GesNov. 1, 25 rc. — Gewand | von blumichtem Damast. Alringer D. 324; An der blumichten Quelle. Geßner 3, 27; JGJacobi 1, 39; Am blumichten Rande der Wollust. Mendelssohn 4, 1, 245; Thümmel 8, 28; W. 7, 46 (s. †ig).

Zssg. vielfach, zuw. mit Uml., z. B.: Nach der Anzahl der Krönchen heißt der Kelch ein-, zwei-, drei-, viel-b. (Adelung: einblümig); Kätzchen-b-e Laubhölzer. Burmeister Gsch. 425; Groß-b-e Pflanzen. Tschudi Th. 273; Groß-b-er Rock. Auerbach Leb. 1, 194; Im großblümigen Lehnstuhl. Klencke Parn. 1, 132; Im roth blumichtem Zitz. Hackländer Sold. 7; Blau-b-e Tasse. Ruge Nov. 1, 101; Gold-b-e Rinderau. V. 3, 61; Purpur-b-en Festhain. 15; Viel-b-e Wiesen. Mosch. 2, 43; G. 18, 333; Der tausend-blum'ge Frühling. Schefer Laienb. 152; Zart-b-en Mohn. V. Th. 11, 57 rc. Das Fromme, Gänseblümige, Veilchene. Gutzkow R. 3, 43 rc.

Blum-iren, tr. (veralt.): blümen, beblümen. — -in (-⏑), f.; -nen (veralt.): Blumengöttin, Flora. — -ine, f.; -n: Blumensammlung: Herbst-B. oder gesammelte Werkchen. JP. 46, 1. — -ist, m., -en: Blumen-Freund, -Züchter. Merck's Br. 2, 148. — -isterei, f.; -en: Blumen-Zucht, -Liebhaberei. G. 31, 188.

Blümlich, a.: ge-, verblümt: Wenn man mit einer Frau von Liebe b. spricht, | und wenn's an der Figur zur Antwort ihr gebricht. Müllner 5, 47; Rückert Mak. 1, 15; Ihres Ausdrucks B-keit. 106 rc.

Blümt, Heublümt, Geblümt(e), n., -s; 0: s. Blume, Anm. (vgl. die Bez. Blümtvogel u. ä. m. für den Blütling. Tschudi Th. 301; Stalder 1, 194) und Geblüme.

***Blunder** (engl.), m., -s; uv.: grober Irrthum, Mißgriff. Prutz DMus. 1, 1, 85. — S. „Plunder" rc.

Blüse, f.; -n: weithin sichtbares Feuerzeichen zur

Orientierung, namentl. für Schiffende, in der Nähe des Hafens, bei gefährlichen Klippen und Bänken: Dem Ausland eine Bake und B. Jahn Merke 246.

Anm. S.: Blaß 1 und blühen.

Blüseln, tr.: s. bläseln.

Blüst, f.; Blüste, n. (m.), –es; Blüste (mundartlich): Blüthe: Die Bäume ... so voll B. Gotthelf Sch. 71; Auerbach D. 1, 243; Auf einem Apfel-B. Keller gH. 1, 167; Nach der B. (Blüthezeit) ist der Föhn nicht mehr schädlich. Kohl A. 3, 188; In reichen Feuerfarben aufgeht die Fastnachts-B. Reithard 85; In Blüthe, oder, wie man hier herum sagt, in B. zu schießen. Scherr Nem. 1, 13; Bären-B., Alpenrose. Stalder 1, 134; 191; Rothe Blüste. Uhland V. 883; Holder-B. 898 u. ä. m. — Beim Bluest! Da geht's lustig her! Spindler St. 1, 24; Kotzbluestkreuzmal fiz! Auerbach Dorf. 1, 376, vgl.: Potz Blut! Potz Blumenherz! Berlichingen 177 u. s.: Blut 3.

Blūt, n., –(e)s; 0; Blütchen, –lein (s. 9); -, -s-: eigentl. die in den Adern des thierischen Körpers enthaltne Flüssigkeit, zumal die rothe bei den Wirbelthieren: Säugethiere und Vögel haben warmes, Amphibien und Fische kaltes B.; das B. der Gliederthiere ist meist weißlich; Roth wie B. Sch. 78b u. o.; Ein Kind wie Milch und B. Uhland 449 [weiß und roth] ꝛc. — 1) B. im Körper: Ich habe Fisch-B. im Leibe, sehe nach keinem Mädchen ꝛc. Höfer V. 198; Bis sein Fisch-B. siedend heiß wird. Ring Kurf. 1, 45 ꝛc. (s. 3); B. der Arterien, der Venen ꝛc.; Das B. ist im Umlauf, fließt rein durch die Adern (G. 31, 25); rinnt wie Feuer (Klinger F. 6); kocht (Chamisso 3, 170) in den Adern; Wie siedet mein gejagtes B. Nicolai 1, 293; Das B. wallt, ist in Wallung, in Aufruhr, in Aufregung, stürmt durch die Adern ꝛc. —, beruhigt sich, ist ruhig, schleicht matt und träge durch die Adern, stockt; erstarrt (beim Schreck), tritt nach dem Herzen zurück; steigt Einem zu Kopf, in die Wangen, schießt in die Wangen, tritt ins Gesicht; Etwas treibt Einem alles B. ins Gesicht, zurück ꝛc. — 2) B. aus dem Körper: Das B. fließt, strömt aus der Wunde, will nicht stehn, wird gestillt, gestellt; Das B. stürzte ihm aus Nas' und Mund; B. speien, brechen, husten, aushusten; Einem Kranken B. entziehn, durch Blutigel, Schröpfen, Aderlaß ꝛc.; B. lassen, auslassen. Gotthelf G. 151 = Ader lassen, auch übertr.: B. lassen müssen (z. B.: HVoß IP. 63) = schlimm wegkommen, mit empfindlichem, schwerem Verlust (s. bluten 5) ꝛc.; Der Kranke hat viel B. verloren; Im B. liegen, schwimmen, sich baden (eigentl. z. B.: Simrock Nib. 101; 842), oft = reichlich B. vergießen, d. h. morden; B. trinken (Simrock Nib. 2051), lecken, saugen; nach B. dürsten, gierig sein u. v. a., namentl. auch die Redensart: Blut (blutige Thränen) weinen (vgl.: 11), zur Bez. des tiefsten Wehs. Simrock Nib. 1009; Zschokke 8, 247; B. weinen und das B. [Leben, s. 5] des Sohnes nicht erkaufen. Rückert Rost. 116b ꝛc. — Ebenso: B. schwitzen, vor Angst, Weh, peinigender Anstrengung ꝛc. Ferner: Streich' bis auf's B. G. 1, 180 [so daß B. danach fließt] und danach übertr. = bis aufs Äußerste, im höchsten Grad: Bis auf's B. widerstehn. Hebr. 12, 4; drücken. Freiligrath 1, 113; von sich geben [vomieren]. Heinse A. 1, 158; handeln [feilschen]. Müllner 5, 201; aussaugen. Heine Lut. 1, 210 ꝛc., vgl.: Ihr Herr Großvater sog unser B. [s.: 5, nahm uns das zum Leben Nothwendigste, preßte und plagte uns ꝛc.]. Chamisso 3, 109. — 3) Das B. gilt als Sitz der Seele: Das B. ist die Seele. 5. Mos. 12, 23. Vgl.: Sich ins B. [ins Innerste, in die Seele hinein] schämen. Kaisersberg Post. 4, 37 ꝛc. Dazu wohl auch die Betheuerungsformel ꝛc.: Mein B.! Gellert 1, 181; L. 1, 111 (= meiner Treu, wahrhaftig); Meint Er denn aber, Herr, beim B.! | daß mein Maidel was Böses thut? G. 7, 166 [im Fluch]. Und darf beim B–e Nichts [= gar Nichts, s. Anm.] verstehn. Burmann F. 165, vgl.: Meiner Seel'! obgleich z. B.: Potz B.! Simplicissimus 1, 90, auch als Betheurung bei Gottes, des Heilands B., Wunden gefasst werden kann (s.: Potz Blust). Sehr oft B. = Sinn, Gemüth, Empfindung, Temperament, Wesen, innre Eigenschaft ꝛc., wie sich denn die Gemüthsbewegungen in der raschen oder langsamen Bewegung des B–es bekunden (vgl. 1): Mein B. empört sich bei solcher Behandlung; Bei ruhigem B. wirst du anders urtheilen; Auf seine Unterthanen mit kaltem B. schießen. Forster Br. 2, 80; Daß in unsern Reden nicht Alles Geist und B. ist. Börne 2, 124; Hab' oft einen dumpfen düstern Sinn, | ein gar so schweres B. G. 1, 14; Da lief mir Was durchs ganze B. 17; Wie ich dich liebe, | mit warmem B. 59; Bei heiterem Sinn, mit fröhlichem B. 101; Habt getrost ein warmes B., | froh und frei wie ich. 4, 13; Ein gewaltsam neues B. | treibt nicht den König [dazu]. 13, 11; Seine Offenheit, sein glückliches B., das alles Wichtige leicht behandelt. 9, 154; Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen B–stropfen in meinen Adern. 175; Dieser Mann trägt seine Sorglichkeit in mich herüber. Weg! Das ist ein fremder Tropfen in meinem B–e. 185; Kerls, die keine Ader griechisch B. (s. 8) im Leibe haben. 7, 214 ꝛc. — 4) Dazu auch wie im eigentlichsten Sinne: Pervonte ... macht gutes B. dabei [befindet sich wohl]. W. 12, 13; 48; Hofft! Man macht dabei zum mindsten rothes B. 20, 86 ꝛc., auch übertr. auf die Gesinnung: Etwas setzt, macht (Hettner grR. 257), giebt G. 14, 83), aus Etwas wächst (Zelter 2, 447) böses, kein gutes B. = Haß, Gesinnung, die dem Andern zu schaden sucht, wie Krankheit dem Körper. Bei Luther z. B.: 5, 76b; 124a: Böse B. machen. — 5) B. als der Lebenssaft, das Belebende, den Körper (und übertr.: den Geist) Ernährende, frisch und gesund Erhaltende, das Leben selbst: In Saft und B. um- oder verwandeln; Frische Nahrung, neues B. | saug' ich aus freier Welt. G. 1, 63; [Der Muskateller] frischt mir das B., giebt freien Muth. Uhland V. 585 ꝛc. — Für Etwas Gut und B. [Leben] einsetzen, opfern ꝛc.; Mit Gut und B. für Etwas stehn, Etwas vertheidigen ꝛc.; Spendete nimmer der Graf sein Gut, | so wagte der Bauer vielleicht kein B. B.; Für meine Lieben ließ ich Leib und B. G. 11, 149; Gegen ihr eignes B. und Leben in die Schranken treten. Fallmerayer Mor. 1, 10. — 6) So untersch. namentl. Fleisch und B. das wirklich Lebende von dem nur so Scheinenden, von Gespenstern, Schemen ꝛc., die nach altem Glauben (s.: V. Od. 11, 153 ꝛc.) durch B. Besinnung erlangen, vgl.: B–los wandeln die Gestalten der Wirklichkeit, wie Schemen vor uns dahin. Herrig 14, 101 ꝛc.; Hohle Masken ohne B. und Sinn. G. 4, 23; Kann sie im Wasser Liebesgluth | entzünden: | wie soll man Ruh mit Fleisch und B. | wohl finden? 1, 166; 11, 86; Der Dramatiker ..., wenn er seine Geschöpfe da droben auf dem Gerüste in Fleisch und B. umherwandeln sieht. Immermann M. 4, VII.; Bei Leuten von Fleisch und B., und nicht bei hohlen Leuten in der Nimmerwelt. Kurz Weihn. 25; Hat ein Feind nur Fleisch und B., | ich bin sein Mann. W. 20, 40; Bang und ohne B. | gleich einem Gipsbild. 184; Sch. 58b ꝛc. — aber auch der irdische Mensch im Ggstz. des Geistigen, Göttlichen. Sir. 17, 29; 1. Kor. 15, 50; Matth. 16, 17 ꝛc. — 7) B., vergoßnes B. (s. 2) = Mord, gewaltsamer Tod: Die Stimme, deines Bruders B. schreit zu mir. 1. Mos. 4, 11; 37, 26; Der soll des B–s schuldig sein, als der B. vergossen hat. 3. Mos. 17, 4; 4, 25, 27; Eine Sache vor Gericht zwischen B. und B. 5, 17, 8 u. o.; Zwei Sippen sind es, B. ist zwischen ihnen | und B. will B. Chamisso 4, 132; Ich feilsche nicht um meines Vaters B., | denn B. will B. 136; Der schnöde Preis des B–es. 126; Und soll ich geben B. um B., | will B. um B. ich nehmen. 3, 212; Wie ist Orest dem Tage | des B–s entgangen? G. 13, 41; Dem von Furien Verfolgten | des Mutter-B–es Schuldigen. 79; [Die] ihr Zeugnis mit ihrem B. versiegelten. L. 11, 80; Märtyrer-B. Gutzkow R. 8, 303; Floß Omars junges Helden-B. | durch Gusmanns Ritterspieß. Pfeffel u. o. (s. Blut-Schuld, -Rache ꝛc.). — 8) B., das zur lebenskräftigen Fortpflanzung Nothwendige, das Fortgepflanzte, Erzeugte, Geschlecht, Stamm, Abstammung: B. ist B. und Art ist Art. Gotthelf G. 190; Wo das B. nicht hinläuft, da kriecht es hin (= das verwandtschaftliche Gefühl regt sich auch in entfernterm Grade); Das B. verleugnet sich nicht. Hebel 3, 500; Das liegt im B. (ist angeboren) ꝛc.; Ein Roß aus arabischem B–e. Platen 4, 274; Kinder eines B–es. Lichtwer 242; Wir sind doch ein B. Alexis H. 1, 1, 37; Verwandtschaften des B–es. [Ggstz. der Seele]. Engel 1, 247; Wo das verbrecherische B. der Ahnen durch die ganze Reihe der Geschlechter fließt. Börne 1, 25; Aus edlem B. entsproß. G. 13, 303; Vom Fürsten-B–e. 261; Stammt von Götter-B. Lichtwer 244; Verrathet ihr ein hohes B. LHNicolai 2, 7; Daß die Pferde ausgeartet und das reinste schöne B. sehr selten geworden ist. Niebuhr Nachgel. 204 ꝛc. Oft von Personen: Unser Bruder, unser Fleisch und B. 1. Mos. 37, 27; Ihr eigen B. gab ihr den Tod. G. 13, 42; Chamisso 4, 129; 131 ꝛc. Sie, ein so altes B. [aus so altem Haus]. Ramler F. 3, 53 (vgl.: Voll-, Halb-B.; blut-edel ꝛc.). — 9) (s. 8) aber auch ohne derartigen Bezug = Person, nach ihrer Wesenheit bez. und daher gewöhnl. mit Ew. (vgl.: Menschenkind), sehr oft junges B. (vgl.: Blüthe 1f): Du bist ein junges B., | in deinen Jahren hat man Kraft. G. 1, 70; 166; 11, 38; 112; 119; 124; 145; 34, 238; Auerbach Tag. 95; Hebel 3, 443; Rückert Mak. 2, 152; Das junge B. will ... heirathen. Tieck Acc. 1, 176; NKr. 2, 9 (vgl.: Neue Sorgen für dein junges B. 8, 131, = deinen jungen Sinn, Herz); so auch: Das junge, das edelste (G. 1, 148); o süßes, o himmlisches (8, 145); das arme (Hebel 3, 160); ich krankes (Mörike N. 434); ich unschuldiges (LHNicolai 1, 186); Wir bäurisch treues B. G. 6, 43; Was will sich denn ein arm Fleisch und B. vermessen.., göttliche Sachen zu regieren. Luther 5, 2b; Wenn nun ein solches B. | zu Gott seufzt. Claudius 3, 29; Ein dreist Poeten-B. Freiligrath Garb. 51; 55; Das unschuldige Schwaben-B. Musäus M. 3, 77; Ganz der Alte, das treue Helden-B. Schwab 93; Rückert Rost. 13a; Das edle B. Telemachus sprach. Schaidenreißer 69a (Od. 16, 308) ꝛc. Vgl.: Ein bischen locker ..., wie's eben das junge Fleisch meistens ist. Sch. 131a. — Zuw. auch masc., z. B. von einem Einfältigen (s. Tropf): Als nun der Abt diesen schlechten B. fragt. Weidner 338 (s. auch: Halb-B. ꝛc.). In diesem Sinn auch Verklein.: Ein frisches Blütchen. Uhland V. 712; Die armen Blütlein. Kaisersberg Am. 8c (s. auch: Blüthe). — 10) der Saft der Reben ꝛc.: Reben-, Weinbeer- 1. Mos. 49, 11; Trauben-B. 5, 32, 14; Bringt mir B. der edlen Reben, | bringt mir Wein. Arndt; Der Traube süßes Sonnen-B. 321; Der Traube trinkbares B. Baggesen; Goldnes Muskateller-B. WMüller 2, 95; Des rothen Asmannshäusers B. Roquette Waldm. 11; In der Traube goldnem B. Sch. 19b ꝛc. Zuw. auch = Thränen (s. d.) des Weinstocks, vgl. (2) B. weinen und bluten 6. — 11) eine Krankheit der Rinder, s.: Stalder und vgl.: Brand-, Lungen-, Rücken-B. — 12) Etwas von blutrother Farbe, s. bluten 7, z. B.: a) Alchymie: B. des Salamanders, die rothen Dämpfe der rauchenden Salpetersäure. — b) Die zu Perlen verarbeiteten rothen oder B.-Korallen werden nach ihrer Schönheit unterschieden als erstes, zweites, drittes B., B.-Schaum, B.-Rose ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. bluot. S. blühen. Blume 2 r, Blüthe und ferner Geblüt. — Über das Geschlecht s. 4 und 9. Als Bestimmungsw., wobei man die (2) entsprechende Bed. = „im hohen Grade“ beachte, z. B. in: B.-albern, -arm, -fremd, -jung, -sauer, -selten, -wenig (s. auch 3: beim B–e Nichts, ferner: Ich habe keinen B–pfennig. Auerbach Dicht. 1, 14, wohl = rothen) meist uv., doch z. B. gewöhnl.: B–s-Freund, -Verwandter, -Tropfen ꝛc.

Zsstzg. meist aus dem Vorstehnden klar, einige mehrdeutig, z. B.: Helden-B. 7; 8 u. 9 ꝛc. Wir erwähnen nur: Bránd- [11]: Krankheit der Schweine. — Búngen [11]: Krankheit der Rinder, indem sich Luft zwischen Fleisch und Fell setzt und dies trommelartig auftreibt. — Hálb- [7]: Ggstz.: Voll-B., dessen Geschlecht nur von einer Seite edel ist, zumal von Pferden, zuw. auch masc. [9]: Als er auf seinem H. dem Schlosse zusprengte. Freitag Soll 1, 31. — Hérz(ens)-: im Ggstz. des Venenbluts, das Lebens-B.: Herz und Herz-B. ihrem Herrn zu opfern. Chamisso 6, 248; Der Weißen rothes Herzens-B. vergossen. 4, 95; Sch. 2, 38; W. 11, 149 ꝛc. — Johánnis- [12]: 1) Art purpurrother Schildläuse, wilde, deutsche Kochenille, polnischer Kermes. — 2) Pflanzen: Scleranthus perennis; Hypericum perforatum. — Jūgend-: was in jugendlichem Glanz, Feuer ꝛc. strahlt, strömt: O Morgenroth, ich glühe | von deinem J. [s. bluten 6]. Mörike N. 109; Ew'ge Liebe .., du bist ein ewig J. Uhland 25. — Kámpf-: kampfbegieriges. Gutzkow R. 9, 119. — Lêbens-: Herz-B.: Das Wasser ist das L. einer Stadt. Stahr Par. 151; Für die Freiheit ihr L. verströmt. Rep. 3, 278 ꝛc. — Ópfer-: Blut geschlachteter Opfer. Sch. 13b. — Púrpur-: purpurrothes B. Sch. 4a. — Rêben- [10]. — Rōsen-: rosenfarbnes, z. B. als Zeichen von Feig-

heit. Börne 2, 153. — Rücken⸗ [11]: eine hitzige Krankheit bei Rindern und Schafen. — Schlacht⸗: in der Schlacht vergoſſnes ꝛc. Stolberg Il. 18, 537. — Schnecken⸗: Purpur. Lohenſtein Roſ. 96 u. o. — Sühn⸗: ſühnendes. V. 3, 43. — Trauben⸗ [10]. — Über⸗ [11]: Milzbrand. — Voll⸗: ſ. Halb⸗B.: Radikales B. GotthelfSch. 224; B—s⸗Doktrinäre. 193; Nicht die innwohnenden Tugenden der Stärke, des B—s, der Ausdauer kommen [beim Wettrennen] in Anſchlag. Heine Lut. 2, 18; Das B. | von Altchriſten, das ſich nie, | nie vermiſcht hat mit dem Blute | von Moresken. Rom. 105; Das edelſte B. (⏑ ⏑). Schwab 2, 442, ſ. vollblütig. — Waſſer⸗ [12]: eine Pflanze, Waſſerpfeffer u. ä. m.

Ge⸗blüt(e), n., –(e)s; uv.: das Blut (ſ. d.), inſofern es als eine zuſammengehörige Einheit aufgefaſſt wird, alſo z. B. nicht das vergoßne Blut, wie z. B. noch: Erlöſe uns von den G—n. Luther 1, 30b, wo es (Pſ. 51, 16) jetzt lautet: Errette mich von den Blutſchulden, und in Bezug auf das eben aus dem Körper ſtrömende: Da er das G—e ſtillet | und der Adern rothen Saft äußerlich und inwärts hemmet. Brockes 9, 57 ꝛc., aber wohl: 1) das Blut im Körper: In den Jahren .., da das G—e ſiedet. Cronegk Einſ. 6; Haller 176; Muß Einem ja die Galle ins G. jagen. L. 12, 213; Die Wallung ihres kochenden G—s ein wenig niederzuſchlagen. 3, 407; Zinkgräf 1, 221 ꝛc. Auch: Ihr G., das heilig dunkle, das in Trunkenheit dich wiegt, | bietet dir die Rebenpflanze. Platen 2, 17 (ſ. Blut 10). — 2) die im Blut liegende Eigenthümlichkeit, Art (ſ. Temperament), zumal auch gemeinſamer Abſtammung; der Stamm, das Geſchlecht ꝛc.: Zur Ehre deutſchen G—es und Gemüthes. Fichte 7, 365; Ein ungetadeltes G—e, | das ſeine Ahnen nicht mehr zählt. Haller 167; Edelmann vom ſtolzeſten G—e. Keller gH. 4, 346; Falſchheit ſcheidet Die, die das Geblüt vereint. Lichtwer 255; So du aber des Ulyſſes Gebluet und Art nicht an dir hätteſt. Schaidenreißer 7b; Ich bin fürſtlichen G—s. Sch. 190b; Sion nicht mit dem G. erbauen, d. h. nicht auf die Verwandtſchaft ſehen. Zinkgräf 1, 2 ꝛc.

Anm. Verſch. Geblüte, n., –es; 0: das fortdauernde Bluten.

Blüteln, intr. (haben): ein wenig bluten; unperſ. = nach Blut riechen, ſchmecken.

Bluten, intr. (haben) u. tr. (ſ. 2 u. 8): 1) Blut verlieren, fließen laſſen: Der Finger, die Wunde blutet; Ich blute, habe ſtark geblutet, aus der Naſe geblutet (ſ. 10); Ein b—der Hirſch. Hölderlin 1, 29 (ſ. ſchweißen); Ich bin ... an die Arbeit gegangen, habe geblutet darüber. 9 (vgl. Blut ſchwitzen); Von [aus] tödtlichen Wunden b. Weiße ꝛc. — Dazu 2) tr. und refl.: Das ganze Bett voll b. = b—d das Bett voll machen, beflecken; Sich zu Tode, todt b., durch Blutverluſt ſterben (ſ. ver⸗b.) ꝛc. — 3) Voller Blut ſein, von Blut triefen: Die Waffen (Kl. 1, 72), das Richtbeil (Günther 1021), der um die Wunde gebundne Lappen ꝛc. b.; Wenn vom Blute der Erſchlagnen | ringsumher die Felder b. ꝛc. — 4) übertr. vom Leib auf das Geiſtige ꝛc., wie z. B. auch von Perſonen auf perſonificierte Gegenſtände = tief ergreifendes Weh erdulden, fühlen: Spanien ... blute | bis dahin unter Philipps Hand. Sch. 295a; Wo mein zerrißnes Herz an tauſend Dolchſtichen blutet. 191b; Es ſchneidet mir ins Herz, | Wehmuth ergreift mich und die Seele blutet. 419b; Schon ſeh ich deine Seele vom gift'gen Biß des Argwohns b. 245b; Die Seele blutet mir um euer Volk. 533b; 93a; Hört's mit ſtummem Harme, | reißt ſich b—d los. 64b; Die Königin ... blutet an Wunden des Herzens. B. 244a; Das iſt's, warum mein b—d Herz nicht heilt. G. 13, 6; Mit b—dem Gefühl. 259 u. o. (ſ. 9). — 5) einen empfindlichen Verluſt an Vermögen erdulden (vgl.: Aderlaß, ſchröpfen, Blutſauger ꝛc.): Das die armen Teufel erſt b. und ... recht anſehnliche Beiträge geben mußten. Benedir 1, 178; Uns ... ziehen, dabei aber tüchtig b. laſſen. Tieck 5, 29 ꝛc., vgl. burſchik.: b. = beim Biertrinken Etwas vorbeifließen laſſen, nach dem „Bierkomment" ſoviel als den Boden des Gefäßes hätte bedecken können. — 6) Die Rebe blutet (ſ. Blut 10), weint, läſſt ihren Saft nach dem Beſchneiden rinnen. — 7) zuw. auch = blutroth ſein (ſ. Blut 12 und blutig): Das Frühroth blutet. Rückert 2, 8, namentl. bergm.: Das Erz blutet, es findet ſich Blut⸗ oder rothgültig Erz; Der Blutſtein blutet gelblich, braun, fällt ins Gelbliche ꝛc. — 8) gewaltſam ſterben, blutigen Tod finden (ſ. Blut 7): Wo Verbrecher büßend b. G. 1, 201; Niemand .., der an Dianens Stufen nicht, ein unvermeidlich Opfer, blutete. 34, 157; Fürs Vaterland zu b. Platen 6, 16 u. o. — 9) tr.: Blut, Etwas mit dem Blut, in dem Blut, — zuw. auch wie Blut — hinſtrömen laſſen: Bei dem Blute, das ich gern für deinen Vater geblutet. L. 2, 105; Wunden (Kl. M. 4, 1099), Todesangſt (5, 637), das Leben (8, 92; 4, 1008), Gnade (18, 284), Freudenthränen (Schubart ꝛc.) b. So auch im Partic.: Mit trübem und thränen⸗b—dem Auge. Kl. (ſ. 10). — 10) (ſ. 9) in Zſſtzg. des Partic. und Infin., wobei das Beſtimmungsw. gewöhnl. das Blutende bez.: Er leidet an Naſen⸗b.; Der naſen⸗b—de Küſter. Immermann M. 4, 162, Bleich und herze⸗b—d. Heine Lied. 44 ꝛc.

Zſſtzg. wobei die Intr. mit „haben" verbunden werden, aber auch mit „ſein", wenn die Bewegung, das Hinſtrömen des Blutes hervortritt, z. B.: Ab⸗: 1) intr.: zu Ende bluten: Ein geſchlachtetes Thier a. laſſen; Wenn der erſte tiefe Riß abgeblutet hat. Zelter 4, 271; 6, 24 = der erſte Schmerz überwunden, ſ. aus⸗, ver⸗b. — 2) tr. [8]: Abgeblutet [haſt du] die Beleidigungen. Lenz, durch Blut getilgt. — An⸗, intr.: anfangen zu bluten: Man muß eine Wunde, die eben erſt angeblutet hat, nicht verbinden, ſondern ſie erſt aus⸗b. laſſen ꝛc. — Auf⸗, intr.: blutend aufbrechen: Der Daumen blutete auf. Alexis H. 1, 2, 110, fing wieder an zu bluten; Ich rief's und ließ a. meine Wunde. Lenau 2, 6. — Aus⸗: intr.: ganz zu Ende, Ggſtz. an⸗b.: 3. Moſ. 1, 15; 5, 9; Seinen Schmerz, ſeinen Zorn a. [mit dem Blut hinſtrömen] laſſen. Börne Par. Br. 1, 65; Glatte, rein a—de Wunden. Immermann M. 4, 92; Mehr für das volle A. des Herzens ..., als für die gewaltſame Unterdrückung. Gutzkow R. 6, 404 ꝛc. — 2) tr.: mit dem Blut oder in blutigem Schmerze ꝛc. hinſtrömen: Das Leben (Klinger Th. 3, 361; Muſäus M. 2, 143) u. o.; So gewaltig auch dieſe Klänge das Gewaltigſte ausſeufzen und a. Heine Lut. 26. — Be⸗ [2]: mit Blut Etwas beflecken: Die beblutete Scene. Göz 2, 43. — Dahin⸗: ſ. hin⸗b. — I. Durch⸗, tr.: 1) [2] mit Blut tränken: Die durchblutete Wäſche. Zſchokke 8, 316. — 2) [4] blutend, mit tiefem Schmerzgefühl ꝛc. durchmachen: Doch immer mag er ſeine Schuld bezahlen, | wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet. Arndt 589 ꝛc. — II. Durch⸗, intr.: hindurch bluten: Das Blut ſtand nicht, ſondern blutete durch den Verband durch ꝛc. — Ent⸗, tr.: Etwas des Bluts berauben: Und verließ den entbluteten Leichnam. V. Od. 1, 262. — Er⸗, intr. (ſein): auf⸗b.: Des Mörders Nähe zu bekunden, | erbluteten des Leichnams Wunden. — Fort⸗: 1) intr.: weiter⸗b., nicht aufhören zu bluten. — 2) tr.: hin⸗b.: Das Leben f. ꝛc. — Her⸗, hin⸗ ꝛc., tr.: In ſel'gem Tod | ſein Daſein für dich hinzubluten. Geibel Jun. 285 = aus⸗b., hinſtrömen, auch intr. (ſein), blutend hinſinken, fallen: Alſo ſtarb ich ... und die anderen Freunde bluteten raſtlos hin. V. Od. 11, 413 ꝛc. — Thränen bluteten aus ſeinem Auge; ein Frauenherz aus der düſtern Hülle (Lewald Ferd. 2, 53) hervor, u. ä. m. — Nach⸗: hinterher, ſpäter: Wenn die Igel geſogen haben, müſſen die Wunden noch einige Zeit n. — Nieder⸗: 1) intr.: blutend niederſtrömen: Die aufgedeckte Wunde blutete ungefühlt nieder. JP. 21, 33. — 2) tr.: Lieder, wie ich ſie oft mehr niederblutete als niederſchrieb. Schubart 1, VII. — Ver⸗: 1) tr.: hin⸗b. ꝛc.: Sie ver⸗b. jetzt ihren letzten Tropfen Blutes für Den, der ihre vorherigen verkaufte. Fichte 6, 151. — 2) intr.: bis zur Erſchöpfung bluten: Eine Wunde hat verblutet, wenn alles Blut daraus abgefloſſen iſt, nichts mehr fließt; eine Perſon, wenn ſie durch Blutverluſt ganz erſchöpft iſt, od. gar ſtirbt: Da er gar verblutet hatte. 2. Macc. 14, 16; Mehr Menſchenleben ... als je unter den Zähnen der Raubthiere verblutet hat. Linck Schl. 1; Bis zum Äußerſten verblutet [ſeiend]. 29; Nadelſtiche, an denen man blutet, ohne zu ver⸗b. Börne 2, 127; Mein Herz ... bricht und zuckt und verblutet. Heine Lied. 232; Meinen verbluteten [in der Schlacht gefallnen] Bruder. Thümmel 5, 58; Er war verwundet, entkräftet und verblutet, aber ohne Gefahr. Tieck 16, 384 ꝛc. — 3) refl.: a) = 2: Ich kann nicht gehn, | verblutet hab' ich mich. Chamiſſo 4, 127; übertr.: Dieſe wundervolle Hingebung, vn der Adele ſich verblutete. Lewald Ad. 60. — b) [5] ſeine Kräfte, ſein Vermögen erſchöpfen. — c) Eine Sache hat ſich verblutet, iſt todt, wird nicht mehr empfunden, beſprochen ꝛc. — Zuſammen⸗, tr.: auf blutige Weiſe zuſammenbringen, erpreſſen: Von den zuſammengebluteten Steuern armer ... Bauern. König Kl. 2, 269 u. ä. m.

Bluter, m., –s; uv.; — ⸗in, f.; –nen: Perſon die blutet; bei den Ärzten auch eine Perſon mit ſehr dünnflüſſigem Blut, die leicht Verblutungen ausgeſetzt iſt: Nach ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellungen beträgt die Zahl der bekannt gewordenen männlichen B. wenigſtens das Siebenfache von der der weiblichen. Virchow Handb. d. ſpec. Pathol. (1854) 1, 268; B—innen. Canſtatt Pathol. (1841) 1, 127 ꝛc.

Anm. Mundartl. Blüter, arme Perſon, Hungerleider. Stalder (vgl. blutt).

Zſſtzg. mit Uml., z. B.: Wärmblüter. Burmeiſter gB. 1, 187, Thiere, die warmes Blut haben ꝛc. (ſ. blutig und Zſſtzg.).

Blütern, a.: zuſammen mit „fleiſchern", um Etwas als ungeiſtig, irdiſch⸗körperlich (ſ. Blut 6) zu bez. Luther 3, 349.

Blüth, f.; = Blüthe (ſ. d.): Die kurze Dauer ihrer B. L. 3, 440 [von der Lilie]; Von ſüßer Maien⸗B. Uhland 460. — Blüth: ſ. Blüthen II.

Blüthe, f.; –n; Blüthchen, lein; –n⸗: 1) wie Blume (ſ. d.), mit dem dort angegebnen Unterſch., wonach Blüthe allgem. von Pflanzen gilt, die Gebilde derſelben, woraus ſich die Frucht entwickelt, bez., nicht aber, wie Blume, auch einzelne geſammte Pflanzen. So iſt z. B. der Roſenſtock eine Blume, die Roſen daran ſind Blumen oder Blüthen desſelben; von Bäumen und fruchttragenden Pflanzen aber gilt gewöhnl. nur B.: Männliche (die nur Staubfäden), weibliche (die nur Stempel), Zwitter⸗B—n (die Beides haben) ꝛc.; Taube B—n (auf die keine Frucht folgt); Herz⸗B., im Ggſtz. der Neben⸗B—n (die innre). Reichard Gart. 2, 214; Schmetterlings⸗B. (Gutzkow 11, 76), Dolden⸗, Lippen⸗B. ꝛc. nach der Geſtalt und Stand (ſ. Blume, Zſſtzg. und Blüther), ferner z. B.: Erdbeer⸗, Birnen⸗ (V. Georg. 87), Kirſchen⸗B. (Salis 101); Baum⸗ und Kräuter⸗B—n | balſamten die Luft. Lange Hor. Od. 56; Daß wir die B. der Blumen ſuchen, nicht ihre Frucht. L. 13, 82; Das kräftige Grün, die weiße B. und die goldne Frucht. FSchlegel Luc. 6; Wo die Frucht der Heſperiden | zwiſchen Silber⸗B—n reift. Matthiſſon 66; Purpur⸗B—n 7 ꝛc. — So nicht bloß eigentl. von Pflanzen, ſondern allgem. von allem Blühnden (ſ. blühn 2 ff.), in die Anwendung vielfach mit Blume zuſammenfallend, worauf wir in [ ] verweiſen: a) Dem Baume ..., von dem des Rauhreifs (ſ. d.) B. fällt, dagegen von künſtlichen Nachbildungen ſelten, weil dazu gewöhnl. nur die durch Schönheit ſich auszeichnenden Blumen gewählt werden. — b) [2b] B—n am Finger, Nagel; eines Geſchwürs; ein Geſicht voller Blüthchen, Venusblüthchen. — c) [2g] Um die Schläfe gebräunt von der Erſtlings⸗B. der Jugend. V. Th. 15, 85. — d) Bergb.: zart kryſtalliniſch angeſetztes Erz: Derbe B., wenn es einen dichten Körper vorſtellt; Eiſen⸗B. oder Faſerkalk. Karmarſch 1, 567; Kant Kr. d. Urth. 247, eine Art Tropfſtein; Kryſtall⸗B. heißt man allerlei ſelenitiſche Anſchüſſe, die um die Kryſtallgruben gemein ſind. Haller 46; Kupfer⸗B., ein kupferrothes fedriges Mineral; ein eignes kupferhaltiges Geſtein; verwitterte Farben auf den Erzen und dieſe ſelbſt (Kupferblumen) ꝛc.; Schwefel⸗B. ꝛc. [2h]. — e) [2k] In dem Vater, der die B. der Ritterſchaft heißt. Gervinus Sh. 1, 229; Er iſt die B. der Menſchheit, das Beſte vom Beſten. G. Stein 1, 279; Sie, die B. von Granada, | iſt von Chriſten mir geraubt. H. 8, 214; Richard Löwenherz, der chriſtlichen Ritterſchaft B. Heine Rom. 57 ꝛc. — f) [2h] eine Perſon von jugendlicher Friſche und Zartheit, andrerſeits aber auch noch unentwickelt, ſchwach, der Pflege bedürftig ꝛc. (ſ. g): Ihre Tochter, es war ein holdes Blüthchen, ſie übergab mirs. G. 9, 372; Da ... dein Vater ... die halberſtarrte junge B. pflegte. 13, 27; Sie war eine B. von 16 Jahren, zart und ſchön aufgewachſen. Zſchokke 1, 106; Was wollen Sie, unreife B.? Heine Reiſ. 3, 122; So mit zweifelbewegtem Gemüthe | die ſinnende Widarba⸗B. Rückert Nal. 45, die der Widarbaflur entſproßne Maid ꝛc. — g) [2n, o u. p] ſ. blühn 2 und 3 u. Baum 3, Frucht 3: Der Liebe B. iſt des Herzens

Milde. MBeer Arr. 101; Daß die Freude nur die vergängliche B., nicht die dauernde Wurzel des Lebens. Börne 2, 110; Am Baum der Menschheit drängt sich Blüth' an B. ... | und jede B. ist ein Volk. Freiligrath 2, 125. s. u.: Menschheits-B.; Sie, | als B. seines hochbejahrten Stammes. G. 13; 235; Wie kann der kalte todte Buchstabe diese himmlische B. des Geistes darstellen! 14, 69; Wir haben die B. [die oberste Spitze oder den Rahm] abgeschöpft. Stein 1, 313; Die schöne B. des gegenseitigen Zutrauens hatte doch gelitten. Guhrauer L. 1, 234; Den schönsten B–en und Früchten seines Geistes, 2, 64; Die Samen reeller Thatsachen von den B–n der Erscheinung abzustreifen. Gutzkow R. 1, 3; Man opfert ihr der Jahre B. Haller 17; Der Ausdruck ... ist die B. der Vollkommenheit. Heinse A. 1, 280; Überall windet die B. des Lebens freier und freier von gröberm Stoff sich los. Hölderlin H. 2, 96; Sterne, die ewigen B–n des Himmels. Humboldt Kosm. 2, 29; Die eigentliche B. seiner Empfindung zerstört. Platen 7, 40. So auch in vielen Zsstzg., z. B.: Dieser lichten Geistes-B. [Gedicht]. Tieck NKr. 4, 89; Fränkische Gift-B–n ausstreuen. Voigts H. 93; Fesselt dich die Jugend-B., | diese liebliche Gestalt? G. 1, 57; In dieser Jugend-B. W. 20, 249; Schmückest neu die Deinen | mit frischen Lebens-B–n herrlich aus. G. 13, 66; Liebe ist eine Lebens-B., welche der Wind verweht. Lewald Ferd. 2, 73; [Der Kuß] diese schöne Lippen-B. JP. 1, 147; Die Griechen, eine der entfaltetsten der Menschheits-B–n. Zschokke 1, 267; Und wie wir herangewachsen, | Nachbar-B–n eines Stiels. Müllner 2, 53; Unter Rede-B–n und Geistesduft. Rückert Mak. 1, 103; Jugendröthe, Tages-B. | bring' ich [Eos]. G. 10, 310; Die goldensten Traum-B–n gebrochen und in einen duftenden Strauß gebunden. Tieck Gs. Nov. 1, 179 2c. — h) (s. blühn 4), etwas glänzend Weißes, glänzend Rothes, Frisches 2c.: Meinen Schläfen entsprosst B. des Alters bereits. Knebel 1, 20; Sieht bang auf seinem Haupt die weiße Kirchhof-B. Beck Arm. 257. — Ihres Nackens B. durchbohrend. Geibel Rod. 201; Die Zartheit und die B. des Fleisches. Heinse A. 1, 89; Obgleich die Farbe ... sich blühender auf Schwarz ausnimmt, weil ihre B. durch die Strahlen des Schwarzen gehoben wird. G. 39, 33. — Das Elend hat die B. von meinen Wangen gestreift. 9, 333; Warf den ersten Brand | aufs Holz, auf daß es Flammen-B–n trieb. Meißner Ged. 138. — i) [s. 2q und r] Da ich die Früchte der aufgeopferten B. einzuernten dachte. G. 9, 340; Sie schwört, wie einst im Mutterleib sei jetzt | die jungfräuliche B. unverletzt. Streckfuß Rol. 1, 55. — k) Gaunerspr.: B–n schmeißen, falsches Geld hinwerfen, um von dem Finder einen Antheil in richtigem Geld ausgezahlt zu erhalten. Klencke Gsp. 2. 153 ff. — l) 1) Blaue B., spanischer Flieder. — 2) versch. von Blume = Flor, das aber als Gesammtbez. nicht von Pflanzen überhaupt, sondern nur von Blumen und zwar gewöhnl. von künstlich gepflegten gilt, — der Zustand des Blühns, die Zeit desselben und die Gesammtheit einzelner als Einheit zusammengefaßter B–n: a) eigentl. von Pflanzen: Es war um die Zeit der Roggen-B. Immermann M. 1, 295; In B. stehn; Die Rosen- und Nelken-B. war vorüber, aber wir sahen dafür eine reiche Astern-B. [Man achte auf die Ez.!]. Das nach allen Seiten hin blendend sich verbreitende Weiß der Baum-B. G. 18, 329; Mit Frühlingsblüth' und Blumen angefüllt. 6, 103 [wenn hier nicht die Endung „en" als gemeinsam aufgefasst wird]; Das Baumelysium zur Zeit der Frühlings-B. Fallmerayer Or. 2, 11 2c., ja selbst: In des Blumengartens B. | wechseln sie der Liebe Pfänder. H. 8, 210, etwa = in dem blühnden Blumengarten 2c. — b) übertr.: blühnder Zustand, Zeit der B.: In der (ersten) B. der Jugend. Engel 12, 42; Forster R. 1, 249; der Jahre. 173; der Tage. Sch. 507a; Nicht mehr in erster Jugend-B. Gutzkow R. 1, 40; In der vollen Jugend-B. Glanz. FSchlegel Al. 16; In schöner (Heinse A. 1, 10), frischer (128; 2, 36), in seiner besten (G. 21, 78), im Augenblick seiner höchsten (22, 24), in seiner widerwärtigsten B. Heine Reis. 4, 176; In meiner Sünden B. hingerafft. Schlegel Haml. 1, 5; In seiner Sünden Maien-B. 3, 3; Mich zerstört in meiner B. Sch. 428a; Genuß, den die volle Jugend-B. giebt. Forster Br. 1, 485. — Das Gedeihen der griechischen Kunst-B. Guhrauer L. 1, 93; Daß ihre eigene Industrie durch die österreichische Manufaktur-B. gehemmt werde. Kohl Irl. 1, 119 2c. — c) eine blühnde Gesammtheit: Des Adels B. fällt. Sch. 543a; War er dann unter der B. junger Mädchen, so fand er leicht eine oder mehrere von ihnen liebenswürdig. FSchlegel Luc. 186; Sie sind die B. und der Stolz des rothen Geschlechts. Sealsfield Leg. 2, 44; Ihr, der Jungfrau Blüth' und o Knaben! V. Hor. 1, 264 2c.

Anm. Ahd., mhd. bluot. S. Blust, Blüh 2c.; neutr. (= Blume 9) s. Grimm 2, 176; als Bestimmungsw. zuw. uv., sich an die kollektive Ez. anschließend: Im blüthegleichen Schnee. LHNicolai 1, 197; Den blüthevollen Zweig. Uhland 155; Die ganze Luft ist warm, ist blütheroll. G. 2, 73 2c.

Zsstzg. s. o.; einzelne gelten auch als Farbbest. (s. Blüthen II). Ferner mit Vors., zumal im Sinne von 2 den Zsstzg. von blühn entsprechend, wie: Áb-: Ihr Wachsthum, ihre Blüthe und A. H. Gott. 216; A. und Hinfälligkeit des Körpers. JP. 24, 114; 40, 45. — Āuf-: Der ... die A. mancher Blumen hier beschleunigt, dort verschiebt. JP. 4, 248; Zur frischesten A. und zum Vollwuchs. 34, 221. — Āus-: die Blüthe in ihrer vollkommnen Entfaltung, in ihrem Heraustreten: Die Maschinen erschienen mir als die letzte A. an dem Baum der Wissenschaft. Kohl A. 2, 429; Alle äußere A. des Katholicismus abgestreift. Irl. 1, 383. — Nāch-: Da die Blüthe des englischen Dramas und beinahe schon die N. desselben vorüber war. Danzel 129; Es erlebte ... eine nicht zu verachtende N. seiner Herrlichkeit. Hettner gR. 28; 183 u. a. m.

I. **Blüthen**, tr.: gw. nur in der Form des Partic. = blüthig (s. d. u. †Ge): Der blaugeblüthete Flieder 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb-: die Blüthen abnehmen, s. ent-b. — Be-: mit Blüthen versehn: An hellbeblütheten Ulmen. Kl. 2, 244; Der Hauch beblütheter Alleen. Matthisson 88. — Ent-: der Blüthen berauben, ganz und mit Ungestüm, versch. von ab-b., wie entblättern von abblatten: Blitze welche ... das Leben flugs e. und entblättern. Arndt 430. — Über-: mit Blüthen be-, überdecken: Der Andern Kälte hat dein Liebeshauch vergütet; | den sonst so dürren Baum hat er reich überblüthet u. a. m.

II. **Blüth(en)**, a.: gw. nur in Zsstzg.: z. B. Pfirsich-b.: von der Farbe der Pfirsichblüthe, d. h. zart bläulichroth: Mit pfirsichblüthenen Beinkleidern. Kühne Freim. 83; Immermann M. 1, 9; alleinstehnd ohne -en: Die Farbe der Morgenröthe, pfirsichblüth und orangegelb. Musäus M. 1, 69 u. ä. m.

Blüther, m., -s; uv.: gw. in Zsstzg. bei Botanikern, um Pflanzen nach der Art ihrer Blüthen zu bez.: Fülle von nachbarlichen Lippen- und Kreuzblumen, Rosen-B–n. Tschudi Th. 41; Glockenblumen und Schmetterlings-B. 42; Kreuz-B–n, Saxifragen, Schmetterlings-B–n. 508 2c. — Auch: Vereins-, Kreuz-, Lippenblüthler. KMüller Nat. 4, 407b 2c.

Blüthig, a. (-keit): mit Blüthen versehn, gw. nur in Zsstzg., wo das Bestimmungsw. die Art der Blüthen näher bez.: Die groß-b–en Kräuter. Humboldt K. 1, 13; Purpur-b–e Thibaudien. KSchr. 112; Die kreuz-b–en Pflanzen. Prutz (DMus. 1, 2, 44); Das gelb-b–e Scharfkraut. 43; Die schwer-b–en Habichtskräuter. Tschudi Th. 268 2c.

Blüthler, s. Blüther.

Blütig, a.: eigentl. und übertr., mit Blut befleckt, untermischt; Blutvergießen bewirkend, daran Freude finden, blutgierig: Aßen's so b. 1. Sam. 14, 32; B–e Kleider, Hände, Schwerter 2c.; — B–e Thränen weinen. Klinger 1, 64; Stilling 3, 130; — B. heißt eine That. Klinger 1, 89; Beleidigung. Sch. 408a; Feindin. 420b; Frevel. 433a; Schuld. 551a; Wunsch. 622b; Kampf. 491a 2c.; Unsre b–en Vettern. 567a; Unternehmen Sie | nichts Blut'ges gegen Ihren Vater. 303b 2c. — Auch = roth, bluthroth: Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug, den blut'gen Schein! 61b; Die Sonne, kalt und b., | leuchtet unsrer blut'gen Bahn. Körner 23a; Der mit einer b–en Morgenröthe überspritzte Himmel. JP. 64, 175. — Dazu wohl auch: Ich bin um den b–en Pfennig gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 277; Hättest du noch einen b–en Heller gehabt. Weise Erzn. 11 (vgl.: keinen rothen Heller haben) 2c. — Nicht aber steht b. = Blut in sich habend, wie in der veralt. Bez.: B–e Habe (Haltaus 1, 76) = lebende Habe, Vieh 2c., sondern hierfür gilt vielmehr in der Zsstzg. das umgelautete blütig und tadelnswerth ist daher die vermeintliche Korrektheit, womit z. B.: Schilling Nat. 1, 21 die Rückgratthiere in warmblutige und kaltblutige eintheilt; s. auch Gumpert (DMus. 1, 1, 513).

Zsstzg. mit blütig, nach der Art und Weise des Bluts, z. B.: Dick-. — Dünn-. — Fisch-: kalt-b.: Ein f–er Schurke. Waldau Nat. 1, 213; W. 21, 179. — Fróst-: F–en Geschöpfen. Finck Schl. 61. — Gáll-: cholerisch. — Hálb-: s. Halbblut: Der h–e Joseph. Sealsfield Leg. 3, 185 [Sohn eines Weißen und einer Indianerin]. — Heiß-: Den h–en Knaben. Droysen Y. 1, 8; In dem h–en Neapel. Stahr Rep. 1, 51. — Kált-: Organisation der k–en Luftathmer. Burmeister gB. 1, 214; Die bleiben k. Gotthelf U. 2, 15; K–e [mit kaltem Blut unternommne] kritische Prüfung. Sch. 28a; Stilling 4, 95; Der geduldigste Mann beim Verlust, der k–ste. Schlegel Cymb. 2, 3; Kant hat das cholerische Temperament das warm-b–e, das melancholische das schwer-b–e, das phlegmatische das k–e, besser das schleim-b–e, das sanguinische endlich das leicht-b–e genannt ... Kalt-b. und Kalt-b–keit sind in ihrer uneigentl. Bed. gar zu gebräuchlich, als daß man dabei nicht eher an diese als an Phlegma denken würde; ich habe auch Laublütigkeit dafür gesagt. Campe (s. v. Temperament). — Leicht-: Welche Beweglichkeit und Leichtblütigkeit. Monatbl. 2, 440b (s. kalt-b.). — Rásch-: Ein r–es Kind. Gervinus Sh. 251. — Schleim-: Holländische Schleimblütigkeit. Börne 3, 161. — Schnéll-: Ein sch–es, zärtliches Mädchen. Heinse K. 1, 16. — Schwêr-: s. kalt-b. — Vóll-: Überfülle von Blut habend: Er leidet an V–keit 2c. gw. von Personen, selten v. einzelnen Körpertheilen: Ihre von der gebückten Stellung rothe, v–e Nase. Gutzkow Bl. 1, 168; oder im Ggstz. von halb-b. — s. d. —: Männer vom v–stem Adel. Paalzow Th. Th. 3, 18, vgl.: Ob der Fürst von wirklichem Vollblut war, weiß ich nicht; daß er voll–b. war, weiß ich. Bodenstedt 1, 135. — Wárm-: s. kalt-b.: Ein w–er Narr, Schwärmer. Alexis Hos. 2, 2, 101 u. v. ä.

Blütlich, Blūtlich, a. (veralt.): jetzt durch Blut(s) = als Bestimmungsw. ersetzt: Blütliche Verwandtnis. Müntzer Livius 15; Blutlichen sauer wird's ihm. Matthesius Sar. 103b.

Blütling, Blūtling, m., -(e)s; -e: 1) eine Art Blätterschwamm, Agaricus deliciosus: Blutling oder Herodis Stamm. Fischart B. II a. — 2) ein Vogel: Alpenflühlerche, Accentor alpinas. Tschudi Th. 301, nach Stalder 1, 194: Motacilla alpina. S. Blutt.

Ver-blütschaftet, a.: durch das Blut, gemeinsame Abstammung verbunden: V–er Anverwandter, Blutsfreund.

Blútt, a. (mundartl., veralt.); kahl, bloß, mürbe, weich (vgl.: bloß und blöde), z. B.: Alles, was Dornen gehabt hat, plutt abschneiden. Auerbach Dorf. 1, 269; Daß sie alle Jahr b. werden. Eppendorf 154; Gotthelf G. 338; Sch. 403; 168; Ryff Th. 5; 18; 98; So der Schnee b. und weich ist. Stumpf 606a; 610a u. o. (s. auch Grimm 2, 76; 152; 194); nhd. gw. nur in der Verbindung: Plutt und bloß bin ich hierher gehaucht. Uhland 489.

Anm. S. Bloß, auch: Blatt, Blott und mit anlautendem „P", vgl.: Schmeller, Stalder. Dazu vielleicht Blüttling = Blutling 2) Stalder, wie Blutter, Nest-Blütling = Nestküchlein 2c.

Blútzger, m., -s; uv. (mundartl.): 1) ausgehöhlter Kürbis als Flasche. — 2) bündnersche Scheidemünze. Stalder; 7 Blutzger = 4 Kreuzer. Lenz Nat. 3, 126.

Bō, f.; -en (Schiff.): plötzlicher, kurzdauernder Windstoß, schwere Flagge (s. d.) nach den begleitenden Naturerscheinungen, auch Buller- oder Donner-, Hagel-, Regen-B.: Der Bö Geschnarch | und Wellen hoch und wild. Freiligrath Garb. 169; Der Sturm wehte nicht regelmäßig, sondern in Böen. Willkomm Wald 76; Südwestböen. 72.

Anm. Eine solche Bui oder gewaltiger Stoßwind. Olearius Pers. R. 2, 2.

* **Bōa**, f.; -s: 1) die Abgotts-, Königs- oder Riesenschlange. — 2) nach der Ähnlichkeit: ein um den Hals zu schlingender langer dünner Pelz. Immermann M. 3, 421.

Bóbbel, f.; -n: Wasserblase. — -n, intr. (haben): in Blasen, mit Geräusch, wie das wallende Wasser auf-

steigen; so tönen: Das seichte b–de Geschwätz. V. Ant. 2, 56; Diesem bombastisch boppelnden Wogenschwall. 1, 12; Unter Schaumaufboppelung. Börne 1, 323; V. Ar. 3, 114; Da die Tropfen im Bach nicht bubbelten. 2, 161 (engl. bubble, z. B. in der Herenküche im Macbeth und mit Anspielung darauf: Alle Zaubertöne durchbubbeln. Merck's Br. 1, 15). S. Babbeln und Butteln.

Bóbbern 2c.: s. beben Anm.

* **Bóbbinet** (engl.), n., –s; –s: englischer Tüll, eine Nachbildung des geklöppelten Spitzengrunds mittels Maschinen.

* **Boberélle,** f.; –n: Judenkirsche (s. d.).

* **Boblätsche** (böhm.), f.; –n: Altan; Brettergerüst, Britsche, Holzgebäude. Weinhold; Schmeller.

Bobō: s. Bibi und Popo. — **Bóchen** 2c., s. pochen.

Bóck, m., –(e)s; Böcke; Böckchen, lein; –s= (=): ein viele Bed. in sich fassendes Wort, worin vielleicht verschiedne Stämme zusammengeflossen: 1) das Männchen aller gehörnten Vierfüßer mit Ausnahme der Rinder, wozu auch einige ungehörnte, aber sonst ähnliche Thiere kommen, z. B.: Bisam= oder Moschus=, Lama=B. 2c.; der B., Rammler [Kaninchen=B.]. Döbel 1, 316. Ihnen entsprechen für das Weibchen theils die Bez.: Kuh, Geis, Ziege (s. d.), theils eigne Namen (z. B. Hindin, Ricke, Tiffe 2c.); in manchen Fällen ist auch für das Männchen eine andre Bez. oder vielmehr Umschreibung gw., z. B.: Das männliche (s. d.) Elenthier; Männchen (s. d.) des Elenthiers, st. Elenthier=B., vgl. Steinbock 2c. — Beisp. einiger Zsstzg.: Des Geisbocks Seele. Lichtwer 133; Daß man weit mehr Gemsböcke schießt und fängt als Gemsziegen. Kohl A. 3, 400; Jetzt wechselt ein Rehbock über den Weg. Auerbach Leb. 2, 159; V. 3, 45; Rechböck und Rechgeißen. Stumpf 608b; Ibschgeißen ist des Steinbocks Weiblin. 609a; Und den Springbock stürzen vom Fels [auf der Jagd]. Schiller 497a, allgem. wie Felsenbock (s. d.) 2c., Bez. der auf Bergen lebenden durch ihre Sprünge sich auszeichnenden Böcke, wie Gemsen, Steinböcke 2c.; in engerem Sinn auch die afrikan. Antilope euchore. Giebel 309; Da der Hirsch [beim Tann= oder Damwild] ein Tannbock, das Thier eine Tanngeiß und das Kalb ein Tannkitzle genannt wird. Döbel 1, 23b; Hüpfte wie unser bunter Ziegenbock. Guhrauer L. 1, 313; 1. Mos. 38, 17 2c. — 2) Oft aber steht auch nur das einfache B. und der Zusammenhang muß das Nähere bestimmen, z. B.: Die Schildwache, welche bei den Gemsen ausgestellt wird, ist auch gewöhnlich eine weibliche Gemse (eine Geis); die trotzigen Böcke sind viel gleichgültiger. Kohl A. 3, 401; Der B. [Reh]. Stumpf 608b 2c. Im ersten Jahr heißt es [d. Reh ...] ein Spießbock ... Hernach bleibt es ein Bock und wird beständig so genannt, er sei so alt als er wolle. Döbel 1, 28b; Fleming Z. 2, 105a; Im schlichten Rock hat manchen Bock | der Kaiser abgefangen. Simrock 2c., im gw. Leben aber der Schaf=, auch Ramm= (V. Th. 3, 4), Rammel=B. genannt: und noch gewöhnlicher der Ziegen=B. (s. d.). So ist z. B. in manchen Stellen der Luther'schen Bibel oft erst durch ein Vergleich mit dem Original zu entscheiden, ob Dieser oder Jener gemeint ist: Die sprenklichte und bunte Böcke (Bunz „Schafböcke"). 1. Mos. 30, 35; Die Böcke sprangen auf die sprenglichte Herde („die Böcke, welche die Schafe besprangen"). 31, 10 2c. — Aber: 200 Ziegen, 20 Böcke, 200 Schafe, 20 Widder. 1. Mos. 32, 14; Der soll zum Opfer bringen einen Ziegenbock .. und seine Hand auf des Bocks Haupt legen. 3, 4, 24 2c. So z. B. unentschieden: Daß Einer den B. melkt, der Andre das Sieb unterhält. Kant 2, 94, vgl.: Pfingsten, wenn die Böcke lammen (s. d., sprchw. = niemals). — 3) insofern nun aber B. eine bestimmte Thierklasse bez., finden sich wieder neue Zsstzg., wie z. B.: Heil=B., verschnittner; Jährlings=B., einjähriges Bocklamm; Kiel=B., hörnerloser, Ggstz. Horn=B.; Leit=B., der die Herde führt. V. 2, 92; Sommer=B. (Tschudi Th. 561), von einem Steinbock im Sommerbalg; Spiegel=B., Schafbock mit dunklem wolligem Rand um die Augen; Sprung=B., zum Bespringen dienend, nam. bei Schafen zur Veredlung der Wolle, Freitag Soll 1, 296; Waldau N. 2, 61, versch.: Spring=B. (s. d.); Stamm=B., wovon eine Herde herstammt; Stand=B. (Tschudi Th. 401, von Gemsen, insofern sie an bestimmten Stellen ihren Stand, gewöhnlichen Aufenthalt haben; Stutz=B., mit gestutzten Hörnern. B. 57b; Stutzböckchen. G. 35, 405; Zeit=B., der zur Zucht reif, zeitig ist, Bocklamm über 2 Jahr 2c. — 4) das Männchen der Ziege (s. d.): Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | meckern nach den Ziegen da die Böcklein. Calvj 2, 254; Wenn nun der Bock der Gatte der Ziegen heißt, so können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 4 2c., so auch sprchw. Redensarten, z. B.: Da sprang wie ein Böcklein der Abt vor Behagen. B.; Man prügelt Schnurren, | doch bleibt er steifer als ein B. Pfeffel; Sich auf Etwas steifen, verlassen, wie ein Bock auf seine Hörner; Wilt du nicht, so musst du wohl, das ist Recht; denn der B. weiß, daß er Hörner hat. Weidner 183; Stinken nach Schweiß, wie die Böcke (s. 27); Geil wie ein B.; Den B. zum Gärtner, auf die Haferkiste setzen, seine Sache den schlimmsten Händen anvertraun; Auf Etwas losgehen, wie der B. auf die Haferkiste, mit größter Gier; Was der B. an sich selbsten weiß, trauet er der Geis. Gotthelf U. 299; Sch. 240 [Was ich denk und thu, trau ich Andern zu, zumal in Verletzung ehelicher Treue]; Da steckt der B. in den Dornen. Luther (s. Frisch 1, 115b, vgl.: 1. Mos. 22, 13), da hapert's 2c.; Du weinst ja, als wenn dich der Bock gestoßen hätte. Goltz 1, 330; Hier schluchzte Klaus, daß ihn der Bock stieß. Willkomm Sag. 1, 81 (von dem krampfhaften, stoßweisen Schluchzen, s. 7); Rühre nicht, Bock; denn es brennt [s. d.]. Fichte 8, 391 2c. — 5) übertr. auf Personen = Ein geiler; alter geiler; stinkender; alter steifer, streitsüchtiger, stößiger Bock; Es gebe noch Andre für sein Meitschi als so alte Böcke und Sünder. Gotthelf G. 242 (vgl. Sünden=B.); Daß sie ihr jung' Tag' soll verzehren | bei diesem alten stinkenden B. Ayrer Fastn. 12c; Diesen beiden greisen Ziegenböcken. Grabbe Hann. 21; Ein paar Steifböcke. Gutzkow R. 1, 250; Preußische oder hessische Holzböcke. Bettine 1, IX. [steife Soldaten], zumal oft als höhnende Bez. der vom Sitzen steifen Schneider: Und schalt den Schneider einen B. V. 4, 91; 135; Volksharfe 5, 73—81 (ebenso Geis=, Ziegenbock), — auch = Schafskopf; Einer, mit dem man die Wände einrennen kann (vgl. 7): Die nun so großes Ding, den edlen theuren Wein, | dem B–e schreiben zu, Das müssen Böcke sein. Opitz 1, 117. — Oft in Zsstzg. als Schelte: Holz= (störrisches Kind); Hörner=, Loden=, Zulken= (Mensch mit Zottelhaar); Lumpen=, Mecker= oder Stammel=, Stotter=, Schiel=B. (vgl. Bocksauge, Schielender) u. a. m. (Weinhold 11a). — Dagegen Jes. 14, 9; Zachariä 10, 3: mehr orientalisch als deutsch (nach Gesenius) die Leitböcke, Führer des Volks. — 6) zuw. euphemistisch = Teufel: Hol's der Bock! Rabe Meckl. (1848) S. 11; Vorn auf den B. [des Kutschers, s. 11] zu sitzen ... Er dachte an einen andern B., auf dem die Hexen reiten. Hebel 3, 348. Vgl.: Ein alter B., wenn er vom Blocksberg kehrt. G. 11, 86 (Ggstz.: Kerl von rechtem Fleisch und Blut). — Aus dem Gen. „Bocks" mag sich in manchen Fluchausrufen das bekannte „Potz" (s. d. und vgl. Blicks und Blitz 2c.) entwickelt haben, doch ist dies im Allgem. wie das gleiche „Kotz" 2c. aus „Gottes" verderbt. — 7) übertr. auf manches Stoßende: Ein Bäuerlein, das vom B. (vgl. 6) des Übermuthes gestoßen wird. Gutzkow 3, 179; Wo ist der Mensch, den der B. nicht einmal stößt? Höfer B. 47, s. 4 zu Ende; dazu wohl auch: Bock (Eimbock) als Bez. des starken Münchner Biers. 271; Heine Rom. 144 2c., — weil es Manchen umwirft 2c., als Umdeutung des urspr. „Embeckischen Biers". Schmeller 1, 151; ferner veralt. B. = Dolch, als das stoßende Werkzeug. Kirchhof Wendum. 150b u. a. m., nam. aber ein früher im Krieg übliches Werkzeug zum Einrennen der Mauern, aus einem langen schweren Balken bestehnd, der vorn zuw. die Gestalt eines Widderkopfs hatte, auch Mauerbrecher, Widder, Sturm=B. genannt: Mit den Widdern, mit den Böcken ... die Köpfe sind von Eisen, | rütteln an den Mauern laut. Schwab 544; Hesek. 4, 2; 21, 22; 26, 9; Mein Kopf ist nicht dazu gemacht, gegen die Mauer der Verhältnisse gerannt zu werden, ich habe zu einem Sturmbock nicht das Zeug. Scherr Gr. 1, 87; Pr. 23 2c. — Ähnlich auch: der große Klotz in einer Ramme und diese selbst, Rammbär (s. Bär III. a) B., Ramm=B.; Hand=B., eine kleine, mit der Hand bewegte Ramme. — 8) Aber auch sonst steht B. in manchen Fällen wie Baum (s. d. 4 und vgl. 10, bocken und bäumen; bock= und baumstill 2c.), so z. B. in Bremen die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen oder womit der Strom gesperrt wird (Brem. W. 1, 156); und allgem. Eis=B.: Eisbaum, Eisbrecher. Bobrick; bergm. (s. 10): die an beiden Seiten der Trift hängenden Hölzer oder Docken, s. 14 2c. — 9) (s. 8) Burzel=B. Steinbach 1, 142 = Burzelbaum und daher: Einen Burzel=, Purzel=B. oder bloß Bock schießen = purzeln, straucheln, fallen, einen Fehltritt, versehn machen und Bock = Fehler 2c.: Er hat also den geographischen B. geschossen. Müllner 5, 7; Alexis H. 2, 2, 242; Rückert 6, 39 2c.; Auch ein B. macht ihm kein graues Haar. G. 2, 126; Gotthelf U. 2, 86; Das ist ein gewaltiger B. von Herrn Masch. L. 11, 508; HNicolai 1, 185; Bocksstreich. Waldau Nat. 2, 55; 3, 233 2c. (s. bocken 9). — 10) ein erhabnes erhöhtes Gestell, worauf Etwas ruht, das Etwas trägt, ein Trage=B., z. B. s. Bockmühle: Daß aus launigten, eigenwilligen und dem Anschein nach ungelehrigen Köpfen gerade die Böcke geworden sind, worauf das ganze Gerüste einer Staatsverfassung geruht hat. Möser Ph. 3, 124; — Die Schwungbretter waren schon gelegt, das Schleppseil an die Pfosten befestigt und das straffe Seil über die Böcke gezogen. G. 16, 109; Über allen diesen Kochstätten waren Böcke oder Roste errichtet, auf welchen Bratpfannen standen. Immermann M. 3, 4; Richtete mit Blöcken, Böcken und Brettern eine gewaltig lange Tafel zu. 5; Zwei lange Bretter waren auf hölzerne Böcke gelegt, anstatt des Tisches. Stilling 1, 28; Düringer 168; Bergb.: Böcke (s. 8): zwei in die Erde gegrabne, oben mit einem Holm zusammengehaltne, die Feldkünste, bes. den Steg derselben tragende Hölzer; Schmelzh. (s. 16; 17): ein das Sieb zum Absondern des groben Erzes vom feinen tragendes Holzgestell; auch die Unterlage der hölzernen Gerinne zum Aufschlagwasser; Böckchen, das Gestell zum Abwärmen des Brandsilbers; Bock beim Billardspiel, die Krücke, die Maschine, auf welche man das Queue legt 2c. — Für einzelne Arten bedient man sich, wo Zweideutigkeiten entstehn können, der Zsstzg., z. B.: Binde=: Gestell zum Binden der Faschinen, Bindebank; Brand= oder Feuer=: auf Herden und Öfen ein Brandrost, worauf das Feurungsmaterial, das zu röstende Erz 2c. liegt: Die Feuerböcke ... von Silber, zwei schlummernde Kupido's. Schlegel Cymb. 2, 4; aber auch Brand=, Brenn=: Brenneisen (Schiffb.): eine Stange mit einem zweibeinigen eisernen B. an beiden Enden, worüber die durch das Brennen zu krümmenden Schiffsplanken gelegt werden. s. 17; Braten=: eisernes Gestell, worin der Bratspieß sich dreht; Falz= (Gärb.): zum Falzen dienende Vorrichtung. Karmarsch 2, 565; Färber=: die gefärbten Tücher darauf zu legen, damit die überschüssige Farbe ablaufe; Holz= oder Säge=: Kreuzgestell der Holzhacker, das Holz darauf zu sägen, — aber auch = Feuer=B., und sonst allgem. ein hölzerner Bock; Lager=: worauf eine Maschine 2c. als auf ihrem Lager ruht. Karmarsch 1, 328; Messer=: bei Tisch die Messer und Gabeln drauf zu legen; Pfannen=: in den Salzsiedereien, für die aus ihrem Lager genommenen Pfannen, in denen der Bodensatz mit untergelegtem Stroh ausgebrannt werden soll; Räder= (Bergb.): Gestell für das Erzsieb, den sog. Räder; Rüst=: als Unterlage eines Gerüsts bei Zimmerleuten und Maurern; Sattel=: Sattel=Baum, =Bogen, das den Sattel tragende Gerippe: An den engen Sattelböcken hangen Karabiner. Freiligrath 165; Schabe=: Schabebaum, Etwas darauf zu schaben, zumal bei Gärbern, bei Kamm=Machern, das Horn mit dem sogen. Bockmesser; auch = Schiebe=, Schub=: Schubkarre. Langbein 2, 125; Sensen=: das die Ähren 2c. beim Mähen zusammenfassende und in Schwaden legende Gerüst über der Sensenklinge (s. 12); Stutz=: Gestell, Etwas darauf zu stützen, z. B. Perückenkopf (s. Stutz): Pastor Schmolke | hing, weil er keinen St. sah, ans Fenster seine Wolke. Langbein 1, 255; — dann auch wie Perücke = Mensch mit einer solchen: Nunmehr ward's vor den Augen hell | den blinden Stutzeböcken. ebd.; Wasch=: Gestell für Waschkübel; Wehr=, Wende= (bergm.): an den Feldgestängen, wodurch gewehrt wird, daß die ganze Last an einem Krummzapfen hange u. ä. m. (vgl. die

Zsstzg. von Baum). — 11) ganz ebenso ein erhöheter Sitz für Personen, z. B. die meist höher oder niedriger zu schraubenden schmalen Sitze vor einem Pult oder Schreibtisch, worauf der Schreiber rittlings sitzt; s. Leseesel: Recensent, der tapfre Ritter, | steigt zu Rosse kühn und stolz; | ist's kein Hengst aus Andalusien, | ist es doch ein B. von Holz. Uhland 307; Schreib- (Hackländer Hdl. 1,53); Schreibe- (Skl. 1,15); Schreiber- (Gutzkow R. 1,143); Kontor-, Komtoir-B. Heine Sal. 1, 238 ꝛc. — nam. auch der hohe Sitz der Kutscher, der Bedienten auf dem Wagen: Lohnkutschern, die er, als wären's die Herren, sich in die Wagen setzen ließ und selbst vom B. fuhr. G. 21, 45; 5, 4; 16, 173; Bediente sprangen von den vordern Böcken und öffneten die Schläge. Gutzkow R. 9, 75 ꝛc.; Per Bock mitfahren, heimlich, als blinder Passagier. Ähnlich auch bei den Eisenbahnwaggons: Der Kondukteur- oder Bremser-B. Karmarsch 1, 678. — 12) ein Erhöhtes, Gebognes, Gekrümmtes mit oder ohne den Nebenbegriff des Tragens, so zunächst: Einem den Bock stehen, halten, Spate, sich auf die Hände legen, damit Einer den Rücken als Schemel benutze, um in die Höhe zu steigen, z. B. aufs Pferd (s. 10; 21), vielleicht auch Anspielung auf die Fabel vom Fuchs, der den B. dazu benutzt, aus dem Brunnen zu steigen), auch übertr. = sich zu den niedrigsten, demüthigendsten Diensten brauchen lassen; B., stehe fest! Spiel, wobei ein Kind gebückt dasteht, damit andre darüber wegspringen. Über einen B. springen, über eine so gebückte Person, oder auch über ein Holzgestell, so zumal beim Turnen. — 13) B., zuw. auch Geiß, eine Maschine, schwere Lasten empor zu winden, z. B. Kanonen; Schiffb.: Masten einzusetzen; Säge(r)-: um Bäume, aus denen Planken gesägt werden sollen, in die Höhe zu winden und auf die Schragen zu legen. Bobrick 123. Bullen-B., ein auszubesserndes Schiff auf die Seite zu winden ꝛc. — 14) weidm.: ein aus 3 zusammengewachsenen Holzspitzen gemachtes Gestell mit Pferdehaarschleifen an den Füßen, das auf den Horst eines Raubvogels gesetzt wird, um diesen in den Schleifen zu fangen. Döbel 2, 164; Leim-Böcke oder: Bäume, Stangen, worin die Leimruthen der Vogelsteller stecken: Ruhеböcke, worauf die heruntergelassenen Leimstangen ruhen. 219a. — 15) kleiner in die Höhe gerichteter Haufen, z. B. von Ziegeln, Heu, Getreide, Flachsbüscheln, Torfsoden ꝛc., dazu: „Bocken, mehrere Flachsbüschel, Torfsoden ꝛc. so aneinanderstellen, daß sie sich gegenseitig aufrecht halten und so in der Luft besser trocknen". Schmeller; Birn-B.: vier zu einem Häufchen zusammengelegte Birnen ꝛc.; Heideböckchen, Häufchen aus dem abgemähten Heidekorn, zum bessern Austrocknen der Körner ꝛc. Vgl.: Bockhaufen: Miethen, neben den Scheunen errichtete Getreidehaufen. Adelung. — 16) Kohlenb.: der am Schluß des Brandes aus den Überbleibseln des großen Meilers gebildete kleinere; Hüttenw. (s. 10 und 17): ein mangelhafter, nicht die gewöhnliche Menge Erz enthaltender Rost; Den B. umbringen, das Erz eines solchen Rostes in ein andres Feuer bringen. — 17) mehr mit dem Begriff der Krümmung, Biegung des Bogens ꝛc.: Hüttenw. (s. 10; 16): das krumme Eisen zum Rühren der Roste im Brennofen („Eisernes Instrument mit zwei krummen Hörnern" Jablonsky); das Gewölbe unter dem Schmelzofen, worin die Windlöcher sind, und daher auch das beim Schmelzen aus dem Krug durch die Windlöcher in den B. fließende Messing selbst. — 18) Stellmach.: an den Rädern das runde ausgebohrte Holz, in welchem die Achse geht, und zwar nam. dessen erhabenster Theil, worin die Speichen befestigt sind, während der vordere Theil „die Nabe", der hintre „der Stoß" heißt. — 19) Anat.: der vom Ohrläppchen durch ein Grübchen oder Spalt abgesonderte Theil des äußern Ohrs, wie der entgegengesetzte schneckenförmig aufsteigende: Gegen-B. Oken 4,97. — 20) Schriftg.: der im Verein mit der Feder die Gießform fest zusammenhaltende Haken. — 21) mehrere veralt. Marter- u. Strafwerkzeuge (vgl. Folter, Anm.), bei deren Anwendung der Rücken des Hineingespannten gekrümmt wird (s. 12): Einen in den Bock spannen, ihn bocken oder böcken, Hände und Füße dicht zusammen zw. zwei Klötzen mit runden, für die Theile hinter den Hand- und Fußwurzeln grade Raum habenden Ausschnitten spannen; waren Zehen- u. Daumschrauben damit verbunden, so hieß dies Folterwerkzeug: Der spanische, — wurde es unter die Waden gespannt: Der polnische (vgl. 28) — eine Art auch: Der bambergische Bock ꝛc. — Vgl. Bockschinden, ein waghalsiges Kunststück der Älpler: Der, welcher „den B. schindet", hängt sich mit den Füßen am Rand einer schroffen Felswand an einen herausstehenden Baum oder Strauch und schlenkert — den Kopf unten — seinen Leib in kühnen Schwingungen über dunklen Abgründen. Reithard 364. — Andre Anwendungen (s. auch Butz): 22) ein Sternbild im Fuhrmann (V. Th. 7, 53; Ov. 2, 364), die Böcklein. — 23) Es schießen sehr viele Möhren in Samen, welche man Stockmöhren oder auch Böcke zu nennen pflegt. Reichard Gart. 3, 154; 164, wohl wegen der Geilheit, mit der sie wuchern, vgl.: Eich-B. — 24) Orgelb.: der Tremulant im Rückpositiv, wegen der Ähnlichkeit mit dem Meckern. — 25) im Kartensp. ein Blatt, das nicht gestochen werden kann. Schmeller 1, 150, wohl: das sich steif hält, d. i. unbesiegt, s. 4. — 26) in Zürich: „Ein Baumwollenrad", Stalder; eine Schweizer Silbermünze = $^1/_4$ Gulden, wohl nach dem urspr. Gepräge, vgl. Bockpfennig, doch auch: Bock = $^1/_4$ Flasche Wein. Schütze. — 27) allgem., der widerliche Schweißgeruch: Man liebt dich, Paula, nicht nach Riechen; | der B. ist bei dir eingeschlichen. Logau 3, Zug. 42; schwzr. auch der widerliche Beigeschmack eines aus faulen Beeren gepreßten Weins ꝛc. Stalder. — 28) B., polnischer (vgl. 21) B., Bockpfeife, Dudelsack, engl. bagpipe, d. i. Sackpfeife. — 29) Name mehrerer nicht vierfüßiger Thiere, zumal einiger Insekten, so der sogen. Bockkäfer, entweder von den langen bockshornartig, meist rückwärts oder seitwärts getragnen Fühlern, oder wahrscheinlicher, weil die Larven sich ins Holz einbohren (vgl. 7), wie denn auch die in Wäldern lebenden sich in die Haut von Menschen und warmblütigen Thieren einbohrenden milbenartigen Zecken (Ixodes) Holzböcke heißen (Droysen Ar. 3, 210). Von den sogen. Bockkäfern sind die bekanntesten Arten der Wiesen- (Leptura) mit dornlosem, und der Holzbock (Cerambyx) mit gedorntem Halsschild, darunter: Der gewöhnliche Holzbock (C. heros), auch Spieß-B., Zimmermann u. wegen des zirpenden Tons Spielmann genannt, und der nach dem Geruch benannte, metallisch glänzende Bisam- oder Moschus- (C. moschatus), der Buch- (C. cerdo), Blut- (C. sanguineus), Distel-B. (C. cardui) ꝛc. — 30) auch von Fischen: See-B., Hornfisch.

Anm. In Bed. 1 ꝛc. ahd. po(c)ch, mhd. boc, wohl von bochen, pochen (s. d. u. vgl. Bengel, Anm., Pauke ꝛc.), das stößende Thier bez. In einzelnen Fällen scheinen andre Stämme, z. B. der der Biegung (vgl. Back 1, Anm., Pocke ꝛc.), mit eingeflossen, vgl. 28: Bockpfeife ꝛc.

Zsstzg. s. o., danach leicht zu mehren, z. B. Oken 7, 1342 ff., z. B.: Āāl-: ein lachsartiger Fisch, Salmo lavaretus. — s. Belch — aber Alenbock auch = Möwe auf den Schweizerseen. Stalder 194; 95; nach Nemnich auch Kiebitz: Grund der Bez. unklar. — Antilōpen-: Antilope [1]. — Bérg- [1]: Steinbock. — Bezoār- [1]: s. Bezoar. — Bínde- [10]. — Bírn- [15]. — Bīsam- [1; 29]. — Blāū- [1]: Oryx leucophaea. — Blūt- [29]. — Bránd- [10]. — Brāten- [10]. — Brémser- [11]. — Brénn- [10]. — Būch- [29]. — Búllen- [13]. — Búrzel- [8]. — Búsch- [1]: Wald-B. — Dām- [1]: Cervus dama. — Dīstel- [29]. — Eīch-: vgl. [23]: ein Schwamm, Boletus ramosissimus. — Eīm- [7]. — Eīs- [8]. — Élenthier- [1]. — Érz-: 1) [16]. — 2) [5] ein erzgeiler Mensch. — Fálz- [10]. — Färber- [10]. — Félsen- [1]: nam. auch Ovis montana. — Fēūer- [10]. — Fólter- [21]. — Gazéllen- [1]: Antilope dorcas. — Gêgen- [19]. — Geīs- [1]: Ziegen-B. — Géms- [1]: Antilope rupicapra. — Gnū- [1]: A. gnu. — Hánd- [7]. — Hēīde-: 1) [15]. — 2) [1]: männliches Heideschaf, Heideschnucke. — Hēīl- [3]. — Hírsch- [1]: Cervus elaphus. — Hórn-, Hörner- [3; 5]. — Hólz- [5; 10; 29]. — Jährlings- [3]. — Kīel- [3]. — Kōhlen- [16]. — Komtoir-, Kontōr- [10]. — Kondūktōr- [11]. — Kútsch(en)-, Kútscher- [11]. — Lāger- [10]. — Lāma- [1]: Auchenia lama. — Lēīm- [14]. — Lēīt- [3]. — Lōden- [5]. — Lúmpen- [5]. — Māūer- [7]. — Mécker- [5]. — Mésser- [10]. — Móschus-: 1) [29]. — 2) [1] Bisambock. Moschus moschiferus. — Ōhr(en)- [19]: zuw. auch ein Geschwür hinterm Ohr. — Pfánnen- [10]. — Rāder- [10]. — Rámm(el)- [2; 7]. — Rēh- [1]: Cervus capreolus. — Rénnthier- [1]: Cervus tarandus. — Rīet- [1]: Antilope eleotragus. Giebel 315. — Rōth- [1]: Rothhirsch, C. elaphus. — Rūhe- [14]. — Rūst- [10]. — Sāge(r)- [10; 13]. — Sáttel- [10]. — Schāb(e)- [10]. — Schāf-: 1) [1] Ovis. — 2) das weibl. Schafböckin, wie Hanfböckin, = Hasen-, Sauneſt, Sackhase, eine Bez. fehlerhaft, mit nicht gleichmäßig festgehaltner Pflugsterze gepflügter Stellen auf dem Acker. — Schār-: eine bes. durch Kälte, Nässe, schlechte Nahrung ꝛc. entstehende, zumal auf Schiffen häufige, in Anschwellung des Zahnfleisches, überhaupt in Verderbnis der Säfte, Stockung und Fäulnis des Blutes sich kundgebende Krankheit, Skorbut. Der Sch. aus Mitternacht. Weidner 160; Droysen Y. 1, 41; s. Frisch; Kohl A. 1, 137.

Anm. Die erste Hälfte ist klar (vgl. engl. scurvy) = Schorf, scharf; die zweite dunkel, schwerlich aber unser Bock (doch s. Bocksbohne), nach Frisch Bauch. — Auch einige gegen den Skorbut angewandte Pflanzen heißen Sch., z. B. Ranunculus Ficaria.

Schīebe- [10]. — Schīel- [5]. — Schíff- [13]. — Schrēībe(r)- [11]. — Schūb- [10]. — Sēē- [30]. — Sénsen- [10]. — Sómmer- [3]. — Spīegel- [3]. — Spīeß- [2; 29]. — Spríng- [1]. — Sprúng- [3]. — Stámm- [3]. — Stámmel- [5]. — Stánd- [3]. — Stēīf- [5]. — Stēīn-: 1) [1] Capra ibex, beide Geschlechter umfassend, daher sich auch statt Steingeis Steinziege (wie Tschudi Th. 563 ff.) zuw. die Bez. weiblicher Steinbock findet; auch zuw. = Steppenbock, Antilope saiga. — 2) [28] bei Einigen = Holz-B., Cerambyx. — 3) ein Sternbild des Thierkreises, — s. Littrow 296 — in das die Sonne beim Beginn des Winters tritt. — Stéppen- [1]: s. Stein-B. 1. — Stúrm- [7]. — Stútz- [3; 10]. — Sünden-: 1) [5] Die zween alten Sündenböcke [sündhaften geilen Kerle]. Heinse K. 1, 305 ꝛc., namentl. aber: 2) nach 3. Mos. 16, 21 ff., eine Person, der Andre ihre Sünden und Vergehn aufbürden, so daß sie dafür zu büßen hat. Alexis H. 1, 1, 202; 2, 2, 48; Ebenso hat jede Bühne einen S., der, außer für seine eigenen, auch noch für die Fehler Andrer ausgezischt wird. Mad. * ist die Sündenziege der unsrigen. Börne 1, 16; Daß sie der S. sei, der Alles ausessen sollte. Gotthelf G. 36 ꝛc.; Allerwelts-S. Prutz DM. 1, 2, 135 ꝛc.

Tánn- [1]: Dam-B. — Trāg(e)- [10]. — Wáld- [1]: wilder Ziegenbock, auch Antilope silvatica. — Wásch- [10]. — Wêhr-, Wénde- [10]. — Wīesen- [29]. — Zēīt- [3]. — Zīegen- [1; 4; 5]. — Zúlken- [5]. — Zwérg- [1]: Capra depressa; auch das männliche Zwergmoschusthier, Moschus javanicus ꝛc. u. ä. m.

Ge-böck(e), Geböck(e), n., -(e)s; -e; das wiederholte Bocken (s. d.): Das dreifache Geböck um Erytheia. V. Ant. 1, 335 = Bockschießen ꝛc.

Böck-e ꝛc.: s. Pocke. — **-ēinen** ꝛc.: s. Bocken. — **Böckelig**: s. bockhaft ꝛc. (am Ende).

Bócken, böcken: intr. (haben): und zuw. tr. u. refl.: 1) von Ziegen, Schafen, nach dem Bock verlangen, ihn zulassen; mundartl. von Ziegen = lammen und dazu: ver-b., todte Zicklein werfen. Stalder. — 2) nach dem Bock riechen oder schmecken; in eig. und übertr. Sinn, so auch: bockeinen, bockeln, böckeln, bockenzen, bockelinzen, bockern, bocksen, bockseln, bocksern, bockzen ꝛc. (s. Bock 22): Aus faulen Beeren gepresster Wein, fauliges Fleisch ꝛc. böckeln. Stalder; Bisam duftet Rufillus, Gorgonius bockelt. V. Hor. 2, 20; 50; Manchen stattlichen Bock [s. d. 9] streckte der alte Weidmann in den Wildnissen der Symbolik, wo es überall bockenzet. Antis. 2, 292 ꝛc. — a) zuw. auch allgem.: sich bockähnlich, böckig verhalten, z. B. nach dem Griech. des Aristoteles: Die Krankheit der Weinstöcke, die man das Böcken nennt. Wegen der Nahrung wach-

sen sie zu üppig, wie die fetten Böcke, die minder brünstig sind. Daher lässt man sie abmagern, und von sehr üppigen Weinstöcken sagt man in Bezug auf dieses Verhalten, sie böcken … Daher man die Weinstöcke, wenn sie weniger tragen, böckig nennt. ChFMeyer Bot. 1, 140. — 3) B., böckeln, wie ein Bock schrein, meckern. Henisch. — 4) wie ein Bock springen, Bockssprünge machen: Das [die Ziegen] springt, bockt, bäumt, stößt, rennt um mich her. Immermann M. 2, 141; zumal von Pferden, die den Kopf zwischen die Beine nehmend, den Reiter abzuwerfen suchen. Eichendorf Lärm 4; Immermann M. 1, 177; 181; Da sind die Klügsten dumm und eigensinnig und b. wie unsers Trompeters Pferd. Holtei Lammf. 1, 311; So auch: In Folge eines wüthenden Aufbockens seines Rosses. Scherr Gr. 1, 73. — Auch: Das Schiff bockt, wenn es mit heftigen und plötzlichen Stößen stampft. — 5) Übertr. auf Personen, sowohl: sich wild und unanständig herumreißen, als auch — vgl.: den Kopf aufsetzen — eigensinnig sein, maulen, schmollen, tückisch sein, zumal von Kindern. Schmeller; Stalder; So bockte sie auch, was hier zu Lande soviel heißt als: sie maulte. Goltz 3, 291; Dann wird sich ruhig verhalten, „ausgebockt“. 1, 37; Verbocken (mit sein), durch beständigen Tadel halsstarrig und gleichgültig werden. Auch tr.: Etwas bocken, verb., es durch Eigensinn ꝛc. verderben. — 6) intr., refl. und tr.: wie ein Bock stoßen: dann allgem. auch schlagen ꝛc.; Etwas mit einem Bock, Sturmbock einrennen: Bist du kahl, so bocke (dich) mit keinem Widder (Sprchw.). L. 11, 682; 620; Die Mauer .. böcken oder zerstoßen wollen. Fronsperg 2, 182a; HSachs 3, 3, 70b. So auch: An-b. = anstoßen, unrecht ankommen. — 7) Den Flachs boken, poken (s. pochen), ihn stampfen oder klopfen, um den holzigen Kern, den Stengel zu zerquetschen. Karmarsch 1, 808 (s. baken und Bläuel); Zum Garnkochen, Bleichen, Trocknen, B., Winden, Schiegen und Weben. Möser Ph. 1, 116 [durch Bearbeitung mit hölzernen Stampfen glätten]; Das Getreide beim Metzen böckeln, einböckeln = stoßen, rütteln, bakern (s. Schmeller 1, 152) ꝛc. — 8) tr.: s. Bock 15. — 9) intr.: einen Bock (s. d. 9) machen: Sobald es bei der Obrigkeit .. gefehlt war, sobald bockten die Untergebenen nach. AvBucher's sämmtl. Schr. 4, 104; Überböckeln, überpurzeln.| Stalder. — 10) tr.: s. Bock 21 u. blöcken ꝛc. — Dazu: Böckung, f.; -en.

Zsstzg., z. B.: Áb-[7]: Flachs a. — Án-[6]. — Ā̆uf-[4]. — Ā̆us-[5]. — Nā̆ch-[9]. — Ū̆ber-[9]. — Ver-[1; 5]: und z. B.: Meine [des in einen Bock verwandelten] Seele war … auch bereits in der Verbockung begriffen. Immermann M. 2, 145 [= zum Bock, böckisch werden] ꝛc.

II. **Bócken, böcken,** a. (veralt. mundartl.): von einem Bock: Böcknes Fleisch ꝛc.

Bóckhaft, Bóckig, Böckig, Bóckisch, Böckisch, a.: bockähnlich (s. Bocken 2a), steif, stinkend, stößig, eigensinnig, geil, bockend ꝛc.: Der Satyrn Chor mit bockichtem Gesicht. Matthisson A. 7, 103; Bockischer Alter! V. Th. 4, 62. Böckischer Satyr. Wieland 10, 11; Mein Reitthier hier ist bockig. Rückert Mak. 2, 118; Die Ziege ist bockig, verlangt nach dem Bock; Das Fleisch ist böckig, böckelig, stinkt ꝛc. Veralt. bocket, bockechtig ꝛc. — Mein holzböckisch [hölzern, steif] Wesen. Gotthelf 5, 272. —

Böckin: s. Schafbock.

Böckling, s. Bückling. — **Bóddeln,** s. Buddeln ꝛc.

Bōden, m., -s; uv.; Böden; Bödchen, lein; =: ein Festes, sichern Halt Gewährendes, etwas Tragendes, zur Aufbewahrung Dienendes: 1) der feste Grund unter unsern Füßen: a) der Platz, worauf wir stehn: B. fassen. Chamisso 4, 32; erfassen. Hebel 3, 361; Festen B. unter den Füßen haben. Kurz Sonn. 146; Der B. brennt Einem unter den Füßen. Tieck A. 2, 90, man hat keine Ruhe ꝛc. — b) im Ggstz. des beweglichen Wassers: das erstarrte (Eis). G. 1, 314, 22, 253; 284; das feste Land. 15, 139; 13, 63 ꝛc. — c) die Erde: In den B. hineinschlüpfen; unter dem B. sein [begraben]. Sch. 130; Gottes B. betreten. G. 9, 214; Auf Gottes B. Merck's Br. 1, 300; 2, 113; Auf Gottes Erd-B. G. 14, 99; Auf dem ganzen Erd-B. Gotthelf U. 2, 91, auf der Welt. — d) ein bestimmtes Land: Des Vaterlandes vielgeliebter B. G. 13, 315; Sch. 53a; 672a; Willkommen auf span'schem B. 248a; Jener Unglücks-B. Chamisso 4 261; Vaterlands-B. Hölderlin H. 1, 7; Fremdlings-B. V. Hor. 1, 29; Reichs-B., reichsunmittelbarer Boden ꝛc. — e) ein Theil der Erde nach seiner natürlichen Beschaffenheit, zumal landwirthschaftlich: 'S andre Jahr trägt der B. wieder. G. 22, 244; Leinwand auf dem Gras-B. [mit Gras bewachsen]. Mörike N. 397; Ebener, gebirgiger, hügliger, steiler ꝛc.; felsiger, kalkiger, lehmiger, lettiger, sandiger, steiniger ꝛc.; dürrer, fetter, feuchter, fruchtbarer, geiler, guter, hitziger, kalter, leichter, magrer, milder, nasser, saurer, schwerer, tragbarer, trockner, unfruchtbarer, üppiger, wuchernder, wüster B. ꝛc. und Zsstzg. wie: Brūch-, Erd-, Fels-, Geest-, Humus-, Kalk-, Lehm-, Letten-, Loh- (s. d.), Marsch-, Mergel-, Moor-, Morast-, Sand-, Stein-, Steppen-, Thon-, Torf-, Weich-B., oder nach dem bes. drauf Wachsenden, wozu er sich besonders eignet: Acker-, Gärten-, Heide-, Roggen-, Wald-, Wiesen-, Weizen-B. ꝛc.; Der sogenannte wilde B., der unter der Schicht der Ackerkrume liegt. Auerbach Leb. 2, 11; Den Ur-B. umpflügen. 133; Der eigentliche Erd-B., der aus sehr verschiedenen Theilen bestehen kann, aber alle begünstigen den Wuchs der Pflanzen; Weich-B., vom Wasser durchzogen; naß und weich; Die besten Bodenarten, die Lehm-B.; Äcker mit grandigem und ausbrennendem Unter-B.; Schaukel-B. eines Torfmoors. Waldau N. 2, 89 ꝛc. — f) Besitzung an Land, Grundstück: gw.: Grund und B. (s. 4 und Anm.): Wenn ihr mich enterbet, Vater, | ohne Land u. ohne B. | muß ich in die Fremde flüchten. H. Cid 21. — 2) bei Räumen, die Etwas in sich fassen, enthalten, heißt die untre Fläche, worauf das Enthaltne ruht, B.; wo oben und unten vertauscht werden können, wie bei einem Faß, giebt es zwei B., sonst entspricht dem B. unten — oft oben ein Deckel, Decke ꝛc.: B. des Meeres, Meeres-B. — B. des Zimmers. Sch. 406b; Zimmer- (Rank Arm. 55), Stuben- (Kerner Br. 154), Fuß-B., Estrich-Fußboden. Stahr Par. 1, 26; Marmor-B. (G. 13, 244); Döbel-B., Fußboden zwischen zwei Stockwerken, wo den Zwischenraum zwischen zwei Hauptbalken schwächre aneinander geschichtete und mit Döbeln verbundne Balken ausfüllen; Wendel-, Windel-B., eines obern Raums (s. 5), wo den Zwischenraum zwischen den Brettern mit Stroh und Lehm umwundenes Stabholz ausfüllt; Bödlein des Vogelbauers. Fleming 3. 348a; B. des Altars. 2. Mos. 29, 12; B. von Fässern, Kasten, Schachteln, Schüsseln, Gläsern, Flaschen, Schiffen (Kupfer-B., mit Kupfer beschlagen. Dobrick 124) ꝛc.; Verschlossen … zwischen einem Doppel-B. G. 10, 211 [doppelter B., wo man nur einen vermuthet]; Blinder (s. d. 4a) od. Blind-, Seih- (zum Durchseihen. Karmarsch 1, 212), Ober- und Unter-B. hohler Blechknöpfe (2, 447) ꝛc., — ferner auch die hintere Fläche: B. (Sonanz- [Sch. 182a], Resonanz-, Klang-, Schall-B., insofern er den Ton zurückwerfend verstärkt) einer Geige; B. von getriebenen Gold- und Silberarbeiten; einer Hose ꝛc.; ferner bei gemusterten Kattunen ꝛc. der einfarbige Grund ꝛc. — Dazu a) ein B. Wachs, Talg ꝛc., das, in ein Gefäß gegossen u. erstarrt, die Form von dessen Boden angenommen. — b) sprchw.: Das Maß vollgemacht oder dem Faß den B. ausgeschlagen. Hackländer Handel 1, 192; Daß der Most … dem Faß den B. ausgestoßen. Luther 1, 372a; 6, 7a; Prutz E. 3, 414 ꝛc. (sprchw. = ein rasches Ende machen, wie dadurch der Inhalt ausläuft); Dem Schimpf den B. ausstoßen. Luther 1, 394b u. o. = dem Spaß ein Ende machen. — 3) übertr. (s. 1 und 2) = Standpunkt; Grundlage; Das, worauf Etwas ruht, woraus es hervorgeht; Feld, Gebiet ꝛc.: Handwerk hat einen goldnen B. [trägt Gold]; Das Handwerk ist der B. der Kunst. Danzel 139; Für die deutsche dramatische Poesie jener jungfräuliche B. gefunden. 307; Sich auf einen alten bewährten Urfels-B. [unerschütterlichen Standpunkt] flüchten. G. 40, 222; Auf dem Erfahrungs-B. [Feld, Gebiet der Erfahrung]. 39, 292; Einen heitern Tag, einen freien B. zu gewinnen. 18, 250; Worte, die nicht auf deutschem B. wachsen. Lessing 5, 39; Das Volk der nährende Mutter-B. aller Bildung. Stahr Weim. 22; Die Lehre fiel auf einen fruchtbaren B.; Auf dem B. des Rechts, auf dem Rechts-B. stehn ꝛc. — 4) Zu B. (= unter, nieder, zu Grunde) drücken. Sch. 112b; 620a; legen. JP. 21, 108; plaudern. L. 11, 298; reißen. Hes. 26, 11; ringen. Rückert 1, 363; schlagen. Sch. 747b; stellen. Gotthelf G. 81; stoßen. Ps. 10, 10; stürzen. Hes. 28, 17; treten. Ps. 7, 6; werfen. 89, 45; wiegen. W. 13, 3 ꝛc., und mit Intr.: fallen. Jer. 46, 15; sein = niedergeworfen. Sch. 380b; niedergebrannt. Gotthelf G. 135; zu Ende [etwa auf dem Boden des Beutels]. Sch. 159; kommen. 190. — Statt: Zu B. gehn (Jer. 48, 36; Sir. 11, 6; Gotthelf G. 28) jetzt gw.: Zu Grund und B. gehn. Forster R. 1, 28 [vom Schiff]; In Grund und B. gehn. Zschokke 8, 36. Veralt. und mundartl.: Zu B. machen. Gotthelf G. 43, 291; U. 2, 185 ꝛc.; richten. Olearius pers. Baumg. 7, 3 = zu Grund richten ꝛc. — Weil er … so wenig Grund und B. in dieser Wissenschaft fand. Stilling 4, 52; In Grund und B. [ganz und gar] verdorben. Alexis H. 2, 3, 161; Fichte 7, 35; In Grunds-B. 'nein verfluchen. Auerbach D. 1, 14; Zerschlagen, in Grund und B. geschlagen. Sch. 131a ꝛc. — So auch als Bestw. in Zsstzg.: Ist mir's bodenwohl. Auerbach Leb. 2, 263; Spindler St. 1, 24; Bodenbös. Gotthelf G. 407; Zu B. schlechte Leute. Sch. 65 ꝛc. — 5) (s. Diele 3 und Estrich 2). Da die Decke eines Zimmers für den drüberliegenden Raum zugleich B. ist, heißen solche Räume — wie veralt. mundartl. B. von dem untern Theil des Schiffs auf das ganze übertr. ward (Schmeller 1, 155; Brem. Wörterb. 1, 116; s. Bodmerei) — insofern sie nicht selbst Zimmer sind, d. h. zur Wohnung dienen, Böden; bei Scheunen ꝛc. auch = Stockwerk, Geschoß (vgl. Bühne 2): Die Arche soll drei B. haben, einen unten, den andern in der Mitte ꝛc. 1. Mos. 6, 16; Fing die Bühne an zu knacken …, stürzt der morsche B. zusammen. Hebel 3, 460; Kurz Sonn. 261; Fecht-, Getreide-, Häcksel-, Holz-, Korn-, Lumpen-, Malz-, Tanz-, Torf-, Trocken-, Vorraths-, Weizen-, Zeug-B. ꝛc.; Der finstere Ober-B. des Hauses. Immermann Schr. 12, 175; Als Schütt-B. für Frucht benützt. Waldau N. 2, 33; Den Grundriß einer Fairnbairnschen Mühle, eine Treppe hoch oder in der Ebne des sogenannten Stein-B-s. Karmarsch 2, 697. S. auch Fach 3.

Anm. Im Allgem. untersch. sich Grund (s. d.) von B. dadurch, daß der Begriff der Tiefe, des Hinabgehns darin der wesentliche ist, also gilt es nicht für 5, — aber z. B. auch nur: Ein Faß hat einen B. oben und unten, aber: es bis auf den B. oder Grund leeren: Meeres-B. oder -Grund, aber nur: Ankergrund; daher gw. auch: Die Stadt liegt im Grunde, aber schwzr. dafür auch Boden. Kohl A. 1, 4; Gotthelf Sch. 111; Stumpf 605b; Stalder 1, 196 und so auch Bödler, Thalbewohner, Ggstz. Berger. ebd. — Die Form Bodem nicht bloß z. B. Luther 5, 7a; 21a; 8, 321a ꝛc., sondern auch Rückert W. 2, 37; BrE. 178; Mal. 15 ꝛc. Die Mz. in Bed. 1 meist ohne, in Bed. 2 und 5 oft mit Uml., doch z. B.: Unsre Böden heuren … Boden in den Seestädten heuren. Möser Ph. 1, 311; Erhöhte und bedeckte B. G. 24, 215 ꝛc.; Die Fuß-B. getäfelt. 25, 137 ꝛc. — Verkl. Bödchen. König Leb. 1, 22 ꝛc., auch wohl: Bodenchen.

Anm. 2. Boden, oberpfälz. Büdne, wohl eins mit Bühne (s. d., plattd. bön entspr. der Bed. 5, wie bodden den andern), mit lat. fundus Boden, slaw. pod (unten) wohl urverwdt. — Dänisch Bund und daher z. B. bei Baggesen 3, 14: Auszurotten … in Bund und Grund.

Zsstzg. s. o., manche in mehrfacher Bed., z. B.: Stein- [1e; 5]; Weizen- [1e; 5]; Ober- [2; 5]; Unter- [1e; 2; 5] ꝛc. — Füll-B. s. Füllen III 1a.

Bōden, tr.: s. bodmen.

Bōdig, a.: B-e Wolle, verfilzte. Grimm, — sonst gw. in Zsstzg., z. B.: Eine fett-b-e Gegend [mit fettem Boden]; Das Kleid ist aus weit-b-em Pers oder Kattun. Musterz. (55) 189a.

Bōding, f.; -en: (mundartl.) Bottig (s. d.).

Bōdler, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: s. Boden Anm. 1.

Bōd(e)men, bōd(e)men, bōden, tr.: 1) Etwas, z. B. ein Faß, Zimmer, Hosen ꝛc. b., aus-b., mit einem Boden versehn; auch: ein Gebäude nach Art eines Bodens aus Balken zusammenfügen (s. bühnen). — 2) ein Schiff mit Bodmerei (s. d.) belasten. — Dazu in beiden Bed. **Bódmer,** m., -s; uv.

Zsstzg.: Ver-: 1) [1] Neu verbödet [mit einem neuen Boden in den Hosen]. Lubojatzky Amselpf. 26;

Neue Verbödung. 36. — 2) [2] Können ihre Schiffsantheile im Nothfalle verbodmen. Bobrick 125a.

Bodmer-ei, f.; -en: das Vorschießen einer Summe auf ein Schiff (s. Boden 5), die, wenn dies wohlbehalten am Bestimmungsort ankommt, mit den ausgemachten Zinsen zurückgezahlt wird, bei Verunglückung des Schiffs aber verloren ist. — **-ist**, m., -en; -en: der Geld auf solche Art vorschießt.

Böd(e)micht, a.: nach Art eines Bodens aus Balken zusammengefügt. Spate.

Bösel, Bofise rc. s. Baf rc.

Bösist, m., -(e)s; -e: Buben-, Hunds-, Pfaffen-, Pfauen-, Weiber-, Wolfs-Fi(e)st (s. fiesten und auch die misverstandne Form: Bubenfisch (Grimm 2, 463), Staubpilz, Lycoperdon bovista. Mit Giftstaub gefüllt wie ein B. Freitag Soll 1, 159; Der B. platzt. G. 12, 134; Prutz W. 134; Boßist. V. 2, 96.

Bög, Bögel, s. Bug, Bügel. — **Böge**, s. Bogen.

I. **Bögen**, m., -s; uv., Bögen; Böglein, Bögelchen: etwas Gebognes, insofern es nicht in sich zurückläuft, mhd. boge, versch. bouc (Ring, Spange). Benecke; vgl. Bügel: 1) eine krumme nicht geschloßne Linie (doch s. Regen-B.): Nicht die Kreislinie, wohl aber ein Theil derselben ist ein B.; Das Leben ... schwand, | eh' es den schönen Kreis vollführte. | Da führtet ihr aus kühner Eigenmacht | den B. weiter. Sch. 24; Kreis-B.; B. einer Ellipse, Parabel, Cykloïde rc. Ungebräuchl. die von Spate angeführten: Augen-, Rad-, Ring-B.; vgl.: Sehne, Schnur. — So auch sonst Linien, Flächen, Körper in solcher Biegung, z. B.: a) auf der Erde (in horizontaler Fläche): [Diese Inseln] beschreiben unter sich einen Vulkan-B., der von WSW. nach ONO. gespannt ist. Burmeister Gsch. 107; Lenkt sich hin des Gipfels B., | bis er sich dem Thal versöhnt. G. 4, 11; Windet sich der ... Strom in großen Schwüngen und B. FSchlegel Luc. 11; Der Straße weitem B. | die Schnur des Pfades vorgezogen. LHNicolai 2, 15; Durch den B. fahren, sprchw.: gradezu gehn; Am B. [Bucht] und End dieses Sees. Stumpf 393a; Bausch (s. d.) und B. rc. (versch.: Biegung der Straße, was auch eine gebrochne grade Linie bezeichnet). — b) weidm.: der Halbmond, worin man die Leinen des Klebgarns beim Lerchenfang hält; der Zug in und um das Holz beim Vorsuchen des Wilds; der Anfang eines Walds oder eines Theils davon, wo sich Wild befindet: Das Wild zieht sich in einen B., geht ins Holz rc. — c) Weinb.: die stärksten Reben, die gebogen und an den Pfahl gebunden werden: Den Stock immer zu verjüngen, ihn niedrig zu halten und ihm deßhalb gewöhnlich nur 3 B. und jedem B. 7—8 Augen ... zu lassen. Kecht VII. — d) Münzw.: ein in Eisen gespanntes Leinwandgerinne, das kleine Geld hineinzuschütten (s. m). — e) in der Luft, in einer auf dem Boden senkrechten Ebne rc.: Den fatalen Halb-B. mit der umkippenden Karre durch die Luft zu beschreiben. Kohl J. 1, 262; Hoch im B. | spritzen Quellen Wasserwogen. Sch. 78b; Ein Theil des Teverone stürzt in silbernen Wasser-B. über bemooste Felsen. Tieck A. 1, 268; Heine Reis. 219. — f) die gebognen Augenbrauen: Seine Brauen-B. Rückert Morg. 1. 324; Die räubrischen Augen, die lieblichen B. H. 8, 236; Küss' ich Stirne, Auge, B., Mund. G. 4, 31; Hölderlin H. 2, 33; Deine Braunen. | Und es raubten diese beiden kleinen, holden Himmels-B. | mir den einen (s. i). Daumer H. 1, 42. — g) s. Regenbogen: Meinen B. hab' ich gesetzt in die Wolken. 1. Mos. 9, 13 ff.; G. 6, 175 ff.; Der B. in der Luft. Lichtwer 223; Iris' schöner B. Sch. 21b; 54b; Der farbige B. V. 3, 27; 1, 25 rc. — Ferner s. Licht-B.: Einen B. sah man sich gestalten | und aus dem B. blut'ge Lichter schossen rc. Chamisso 4, 62. — Ferner: Indessen wandelt sich des Himmels B. | und Nacht stürzt auf des Meeres Wogen. Sch. 31a (s. Himmels-B., -Gewölbe); Die beßre Schaar in den gestirnten B. Haller 198 rc. — h) Schneider.: Mit diesen Spitzen wollen wir die Küssen und den Atlas im Sarge besetzen, Alles bogenweise ... die B. bei Leibe nicht zu klein. Rabener 4, 115; Die Manschetten voller B. [gekrauft, gebügelt]. Burmann F. 107. — i) Anat.: ein gewölbeartiger Theil des Gehirns. — k) Bauk. (s. e): Voller, römischer oder Halbkreis-B. (Scherr Pilg. 1, 88); Maurischer, arabischer B., hufeisenförmig, dessen Umfang 2/3 eines Kreises; Altdeutscher, gothischer, Spitz-B., aus Kreis-B., die in einer Spitze zusammenlaufen; Blei-B., scheitelrechter B., dessen innre Fläche eine grade Linie ist. Ein B. ist gedrückt, flach, wenn die Höhe kleiner; überhoben, überhöhet, gebürstet, wenn sie größer als seine halbe Spannung ist; verschoben, wenn die innre Fläche mit der äußern einen schiefen Winkel macht; abschüssig, wenn die Widerlager nicht gleiche Höhe haben rc. (s. die Zssg.): Des Thores B. Chamisso 4, 123; Schlank in die Lüfte stieg der Bau, | schlank mit Gewölben, B., Gurten. Freiligrath 2, 156; O, wüchsen deine Bögen | dem Himmel schon entgegen. Garb. 90; Säulen, Säulchen, B., Bögelchen, | Altane. G. 12, 185; Schimmernder Pforten hohe B. Rückert Nal. 43; Wohin führet der B. des Siegs? Sch. 83a; Die Brücke ist mit sechzehn B. versehen. Zelter 1, 410 rc. — Auch eine nach einer krummen Linie gefertigte Blende in der Wand rc. — l) Kohlenbr.: die lange Harke mit Eisenzähnen, die Erde vom Meiler herunter zu ziehn. — m) bei vielen Werkzeugen der bogenartig gekrümmte Theil derselben, z. B. einer Säge, worein das Blatt gespannt ist rc. Einige Werkzeuge heißen danach ganz und gar B. (s. d und Bohr-B.), nam.: n) das gekrümmte mit Pferdehaaren bespannte Holz zum Streichen der Saiteninstrumente: Fiedel- (s. d.), Geigen-, Violin-, Violoncell-, Bratsch-B. rc. — o) Hutmacher: B., Fach-B., eine 6—7' lange Stange von leichtem Holz mit dazwischen gespannter Darmsaite, durch welche das Haar in die Höhe geschnellt, aufgelockert und gesäubert, d. i. gefacht wird. Karmarsch 2, 280. — p) ein früher im Krieg gewöhnliches Schießwerkzeug, Pfeile, Bolzen, Kugeln rc. mittels einer zwischen dem bogenförmigen Holz oder Stahl rc. straff angespannten Sehne fortzuschleudern. 1. Mos. 27, 3 rc.; Sprchw.: Der B., welcher zu sehr gespannt wird, bricht. Immermann M. 1, 372; Man muß den B. nicht höher spannen, als er's leiden kann. Weidner 227; Ein krummer B. Rückert R. 74b; Gekrümmt wie ein B. V. Th. 25, 245 rc.; Mit dem Pfeil, dem B. Sch. 531b u. o. (s. Zssg.). — 2) Ein B. Papier, ein viereckiges Stück Papier, so groß wie die Form, womit das Büttenpapier geschöpft wird, so genannt weil es in den Fabriken einmal umgebogen wird, so daß es 2 Blätter oder 4 Seiten hat. Brief-, Druck-, Makulatur-, Noten-, Post-, Velin-B. rc. (s. Papier); Das Buch ist 20 B. stark; Bandweise und nicht bogenweise. L. 12, 197; 509 rc.; Dreibogenweise. Platen 7, 160.

Anm. Veralt. ist Boge, mehrmals bei Luther z. B. 1. Mos. 49, 24 rc.; Gleich wie ein loser Bog bestehn, | damit man nicht kann schießen. Waldis Ps. 58, 5; selbst noch Miller Siegw. 359: Der Friedensboge strahlt; bei Adelung in den Bd. 1c und d: Boge, f.; oder Böge, f. — Die Verkl. Böglein, Bögelchen kann auch zu Bog (veralt. st. Bug), Bögel (st. Bügel, s. d.) gehören, die früher von B. nicht immer genau geschieden wurden. — Die Formen der Mz. mit und ohne Uml. finden sich zuw. auf derselben Seite, z. B. Heine Reis. 4, 225; Kohl J. 2, 372; Stahr It. 2, 100 ff. (s. die Zssg.); die letztre ist als die vollre (s. †Ä), die edlere und als Maßbest. in der Bed. 2 allein richtig, vgl. 2 Mann, Fuß hoch rc.

Zssg. (s. o.) unerschöpflich, z. B.: Abzieh-[2]: beim Wiederdruck. — Arm-[1p]: Armbrust. Berlichingen 245. — Aushänge-[2]: ausgehängte, d. h. vor dem Erscheinen eines Druckwerks einzeln zur Ansicht mitgetheilte Druckbogen. — Ausschuß-[2]. Danzel 215. — Bilder-: 1) [2] mit Bildern bedruckt. Dörne 2, 159. — 2) [1g] Zodiakus, Thierkreis, bei Logau s. L. 5, 310. — Bohr-[1m]: dessen Sehne um die Bohrrolle geschlungen wird, um durch Hin- und Herziehn die abwechselnde Drehung des zweischneidigen Bohrers zu bewirken. Karmarsch 1, 317; nach der Ähnlichkeit auch: Fiedel- u. Violin-B. genannt. — Bräuen-[1f]. — Brief-[2]. — Brücken-[1k]. G. 25, 109. — Defekt-[2]. Danzel 214. — Diagonal-[1k]. Otte K. 347. — Dreh-: Bohr-B. — Drei-: die Figur eines sphärischen Dreiecks auf eine Ebne gezeichnet. Otte K. 346. — Druck-[2]. — Ehren-[1k]: s. Ehrenpforte: Er lenket unsern E. aus. Ramler 129; Jacobi Jr. 6, 288 rc. — Einstech-[2]: der dem Drucker zur Richtschnur dient, wie er die zu bedruckenden Bogen auf die Stacheln im Deckel der Presse stecken muß. Franke Buchdr. 202. — Ell(en)-: der Ort, wo der Arm sich biegt; das mittlere Gelenk des Arms; bei Pferden das Gelenk zwischen Schenkel und Kegel, s. Elle 1: Einen mit dem E. anstoßen. G. 11, 41; Den E. aufgestemmt. 159; Stoßt der Teufel die Frau an den E. Hebel 3, 158 [sie mahnend rc.]; Um den Willen zu manifestieren, muß man die Ellbogen frei haben. Heine Rom. 306, nicht beschränkt, gehindert sein rc. — Auch ähnliche Biegungen: Aus der Karte wissen wir, daß wir in dem Winkel eines E-s sitzen rc. G. 14, 203; ferner = Elle, als Maß. Stumpf 607b rc. — Erd-[1k]: ein in den Grundmauern angebrachter Schwibbogen. — Fach-[1o]. — Fahr-[2]: Bergb.: schriftlicher Bericht eines Geschwornen über die in der Woche befahrnen Gebäude. — Farben-: Farben- und Frieden-B. Jp. 41, 57, Regen-B. — Feil-[1m]: eine in einem eisernen Bogen gespannte Feile oder Säge der Schlosser, Eisen und Messing zu zerschneiden. — Felsen-[1a]: W. 20, 258. — Fenster-[1k]: Die Fensterbögen mit Stuckatur u. Malerei geziert. W. 12, 27. — Fiedel-[1n]: Simrock Nib. 1723; 1903 rc.; Bohr-B. — Flitz-[1p]: Mit F. geschossen. Kohl Engl. 1, 237; Mit Flitzbögen und Bolzen schossen. Arndt E. 34; Tieck NKr. 4, 25, s. Flitz, blitzen 2b und Anm. — Freuden-:, Triumph-B. Heinse A. 2, 90. — Frieden(s)-: s. Farben-B. und 1. Mos. 9, 13 ff. — Front-[1k]: Fallmerayer Or. 1, 125. — Gewölb(e)-[1k]: Kohl Alp. 3, 391. — Gottes-: Regen-B. Spate. — Grat-: die sich im Schlußstein kreuzenden Diagonal-B. eines Kreuzgewölbs. Otte 347. — Gurt-: Bogen von breiter Leibung. ebd. — Hand-[1p]: Schaidenreißer 65b. — Himmels-[1g]: 1) Himmelsgewölbe; Bis auf am H. | die goldnen Sterne zogen. H. 14a. — 2) Regen-B. G. 4, 9; 6, 176. — Joch-: Anat.: ein Bein des Gesichts, Arcus zygomaticus. Burmeister Gesch. 572. — Ketten-[1k]: nach einer Linie, die eine an beiden Enden aufgehängte Kette bildet; Kiemen- (Anat.): ein Zungenbein der Fische, die Kiemen bildend. Lenz Nat. 3, 48. — Korb-[1k]: Ein einfacher K. oder überhöhter Bogen. Karmarsch 1, 173. — Korrektur-[2]: Probebogen zur Berichtigung der Druckfehler. — Lehr-[1k]: das Bogengerüst, die Bogenlehre, die Lehre — s. d. — ein hölzernes Gerüst, Bogen und Gewölbe darüber aufzuführen. — Licht-[1g]: L. des Nordlichts. Humboldt K. 1, 200 ff. — Makulatur-[2]. — Marmor-[1k]. Lichtwer 113. — Mönchs-[2]: Ausschuß-B. — Nacht-: eines Gestirns, der unter dem Horizont des Beobachters liegende Theil seines Parallelkreises, wie Tag-B. der darüber liegende. — Nebel-: s. Thau-B. — Noten-[2]. — Planen-: (Münz.): zusammengelegter nasser Zwilch, worin das Silber zu Zainen gegossen wird. — Preß-[1m]: am Strumpfwirkerstuhl. — Probe-[2]: ein von dem Satz abgezogener Druckbogen als Probe für den Druck, s. Korrektur-B. — Regen-[1g]: die bekannte farbige Lufterscheinung, die man sieht, wenn man eine regnende Wolke vor sich und die Sonne im Rücken hat, und ähnliche: Ganz kreisförmige R. sieht man auch oft an Wasserfällen und Springbrunnen. Pouillet 2, 575; Die Mondschein-R. sind blaß. G. 39, 181; Mond-R. Sch. 526b; Tropfen Thau's, doch deine Sonne | macht sie zu farbigen Regenbögen. Platen 2, 154; Der Schlachten R., | die glühende Bombe. Freiligrath Garb. 137; Ein grünendter Tapet, gestickt mit Regenbögen. Haller 43; Mit R. war das ganze Land gesticket. Ramler Lichtwer 31. — Sah lauter R. [grün und gelb] vor ihren Augen. W. 15, 30 rc. — Reiß-: ein mittels Schrauben rc. krümmbares Lineal zum Zeichnen krummer Linien. — Rund-[1k]: Ggstz. der Spitz-B.: Über den Rundbögen altdeutsche Spitzbögen. Stahr It. 2, 323; Weim. 1, 357; Paalzow Th. 2, 9 rc. — Sattel-: Sattelbaum. — Säulen-[1k]. Fallmerayer Or. 1, 124. — Schlage-: bogenförmiges Netz zum Vogelfang. — Schwib-[1k]: schwebender oder ausgeschweifter (?) Bogen; Bogen, Gewölbe, überwölbter Raum: Die Brücke hat 8 gewölbte Schwibbögen. Stumpf 431a rc. — Seiden-[2]. Franke

Buchdr. 202. — Sieges-: Triumphbogen. Sch. 409b. Spitz- [1k]. G. 21, 109. — Stein-: 1) [1k]. Kohl Irl. 2, 303. — 2) [1p] zum Steinschleudern. — Stelle- [1p]. Berlichingen 68. — Stern(en)- [1i]. Sch. 22a; 25a; auch der Tag- oder Nacht-B. eines Sternes. — Stich- [1k]: dessen Höhe kleiner als sein Halbmesser. — Strahlen-: eines Gestirns. Sch. 36a. — Stock-, Strebe- [1k]: Bogen auf einem Widerlager, der sich oben an eine Mauer lehnt, um diese in senkrechtem Stand zu halten. — Tag-: s. Nacht-B. — Thau- (vgl. Regen-B.): von der Sonne in den Dünsten des Thaues gebildet, aber weiß. — Todes- [1p]: todbringender. Sch. 50b. — Treibe- [1m]: ein Bogen-Bohrer z. B. der Goldschmiede. — Triumph- [1k]: Ehrenpforte ꝛc., wodurch Einer im Triumph einzieht. G. 29, 120. — Voll- [1k]. — Wasser- [1e]. — Wolken- (vgl. Nebel-B.). Kohl A. 1, 170. — Woll-: Fach-B. u. v. ä.

II. **Bogen, Bögen**, tr. und refl.: im Bogen biegen, gew. nur Weinb.: die Rebe über den dabeistehnden Pfahl biegen und mit einem Wiede anheften (doch s. Schmeller 1, 158). Allgem. in Zsstzg., z. B.: Aus-: In kleinen Halbzirkeln ausgebogt. G. 23, 304; Die kleinen ausgebogten Halbzacken. Muster-Zeitung (55) S. 92 ꝛc.

Bog(e)nen, tr.: ungew., außer in Zsstzg.: Der sich mühsam durch die Menge hindurch ellbognete. Sealsfield Leg. 2, 164 [mit Hilfe der Ellbogen durchdrängte] ꝛc. und in der Fortbildung: **Bog(e)ner**, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Bogen macht, fertigt: Himmelsbognerin. V. Sh. 1, 81 = Iris ꝛc.; auch die den Bogen führt. Jacobs Verm. Schr. 2, 1, 192; Rückert BrE. 155; Des Silberbogners Apollo. Gutzkow Bl. 1, 302; B. 185; Den Goldbogener Phöbos. V. Ar. 3, 16 und mit Umlaut: Bögner. FMüller 1, 371 ꝛc. Veralt. = Hammel (vgl. Bock). Spate.

Bogenhaft, a.: bogenartig. G. 4, 132, s. bogig.

Bogge, f.; -n: mundartl., Holzgefäß für Wasser: Boggen und Bütten und Züber. Hebel 2, 184.

Bogig, Bögig, a. (-keit, f.; -en) ꝛc.: in Bogenform, Bogen habend: Bogige Triumphthore. JP. 23, 109; Bogichte Fenster. Moritz R. 1, 113 ꝛc. Zsstzg.: Keine einbogige Brücke, [sondern] ... dreibogig. G. Sch. 1, 218; G. 23, 70; Mit drei-, vierbogigen [bogenlanger] Antwort. Fischart Großm. 6a ꝛc. — Spitzbogig, gothisch ausgeschnitzt. Prutz Woch. 77; Spitzbögig. G. 12, 75; 98 ꝛc. — Wen trägt dies regenbögichte Gefieder? Matthisson A. 8, 85; Die Gewölbtaugenbrauenbogige. Rückert Nal. 105 ꝛc. — Die weißellbogichte Juno. H. 4, 234. — Veralt.: Ellenbögig. Eppendorf 86 = eine Elle lang.

* **Bogs** (engl.) pl.: die irischen Moräste. Freiligrath Pol. 1, 22 ꝛc.

Bogsieren, tr.; **Bogspriet** ꝛc.: s. Bugs- ꝛc.

Bohle, f.; -n: 1) dickes Brett, gew. von größerer Dicke als die Spundbretter (über 2″ dick); Planke. Hohelied 8, 9; Flügelthüren .. aus starken eichenen B-n tüchtig zusammengefügt. G. 18, 19; V. Od. 5, 352; Durch Bret und B. und Mauer zu schauen. Zelter 4, 369; Aus dicken eichenen Seiten-B-n, welche durch Quer-B-n verbunden sind. Körner Sch. 3, 446; Aus sogen. Schurz-B-n, d. h. aus geschnittenen Kieferstämmen. Goltz 3, 90; Holz-B-n. 1, 100: Brett-, Zaun-B.; Karin-B-n, zu Holzflößen auf Flüssen ꝛc. Dazu: Einen Stall ꝛc. bohlen, ver-, ausbohlen (Döbel 2, 133a ꝛc.), mit Bohlen belegen ꝛc., s. Diele. — 2) eine dünne Holzwalze, worauf die Sammtweber die nachher aufzuschneidende Seide des Sammts, Fälbels ꝛc. aufbäumen. — 3) mundartl. in Schleswig (auch Bohl, n., -s; -e) eine Bauernhufe. — 4) s. Bowle und Bolle 1.

Anm.: 1 und 2 vgl. Boll, Boller; 3 von bauen? Schütze 1, 128.

Bohlen, tr.: s. Bohle 1. — **Böhlen**, tr.: Gärb.: abhären (vgl. frz. peler).

Böhm-(e), m., -en; -en; -chen, lein: 1) Bewohner des Landes Böhmen — früher Böheim, d. i. Bojer-Heim(ath) — aber auch, wie frz. Bohémien = Zigeuner: Der kluge B-e .., der Alles bannen kann. Ramler F. 2, 473; Ein braun Bohemerweib. Sch. 450a (sonst: Böhmin). — Stockböhme (nach Adelung): allgem. ein stöckischer, eigensinniger Mensch. — 2) Böhm, Kaiserböhm, Kaisergroschen (= 1/30 Thaler = 3 Kreuzer), zuerst von Kaiser Matthias in Böhmen geschlagen: Hatte noch Böhmchens und folglich auch Kourage. Seydelmann 49; Da darf kein „Pehm“ dran fehlen. Kompert Böhm. 229; 123. — 3) Das Böhmlein, Böheimle(in), der Böhmer, die böhmische Drossel, der Seidenschwanz, s. Friese 2. — -isch, a.: 1) aus Böhmen stammend, nach der Weise der Böhmen ꝛc.: B-e Sprache, Volkslieder, B-es Glas, B-e Steine (nachgemachte Edelsteine); B-er Schäferhund. Auerbach Dorf. 4, 16; B-e [mährische] Brüder, eine christliche Sekte ꝛc. — 2) zigeunerisch, z. B.: Mit einem b-en Strähl [Kamm], der war 4 Finger und der Daumen. Fischart Garg. 160a. — So auch: wie „rothwälsch“ ꝛc. = unverständlich: Ja so, Das lautet b. für dich. Kurz Sonn. 294, nam.: Das sind (vor) mir lauter b-e Dörfer. Claudius 3, 44; L. 3, 99; Des Minnekusses Glück, ein b. Dorf ist's Ihnen. Müllner 5, 134 u. o. = etwas Unbekanntes ꝛc.

Böhmer, m., -s; uv.; -chen, lein: s. Böhm 3. — **Böhm(i)sch**, a.: s. ebd., aber auch: **Böhmsch**, m., -es; -e: eine besonders eingerichtete Falle, Raubvögel im Garn zu fangen. Döbel 2, 169 ff.; 4, 13 ff. („Bömsch“).

Bohne, f.; -n; Böhnchen, lein; -n-: 1) längliche Hülsenfrucht mehrerer Pflanzen: B-n säen; Zwei Metzen B-n; Eine B. in den Kuchen backen; Wer die Bohn bekommt, der wird Bohnenkönig (s. d.). Fischart B. 163b; Sprchw. Bez. des Geringfügigen, Unbedeutenden: Nicht eine (halbe) B. werth. Gotthelf Sch. 98; Nicht eine (löchrichte) B. für Etwas geben. W. 15, 41; Fischart B. 44a; Daß sie keine B. [gar nicht] hätten brunzen können. 123a; Aus einer B. [Mücke] einen Berg [Elephanten] machen. Keisersberg Pilg. 83a; Um (bunte) B-n spielen. Göckingk 3, 144 ꝛc. — Ferner: B-n Erbsen [5 grade] sein lassen; Mit einer B. [Klappe] 2 Tauben [Fliegen] fangen; B-n gegessen haben, nicht hören können oder wollen ꝛc. — Brannte den Kaffe ..., | knatternd schwitzten die B-n. V. 2, 153; Den Frühtrank der Kakao-B. Freiligrath 1, 143; Gift-B., eine schönrothe zu Rosenkränzen benutzte Frucht, Abrus precatorius, und so von andern bohnenartigen Früchten (s. 3). — 2) von den Pflanzen, von denen die Bohnen zusammen mit den (grünen) Schoten in der Küche zubereitet werden, heißt auch die ganze Schote B.; je nachdem die Schote bloß in Stücke gebrochen, oder fein geschnitten wird ꝛc., untersch. man Brech- und Schneide-, oder Schnitt-, Schnitz(el)-B-n ꝛc. — 3) heißen so mehrere bohnenartige Pflanzen selbst ganz und gar: B-n stäbeln; Mittagsschlaf ist eine Labsal ..., wenn ... die blühende B. betäubet. V. 1, 3 (sprchw. s. Guhrauer L. 2, 223). — Sprchw.: Hielt lange Reden in die B-n hinein [ins Gelag]. Keller LvS. 290; Er geht in B-n herum. Spate [= ist schwachsinnig]; Nun gang mir aus den B-n. Uhland V. 614 ff. (Refrain des alten Bohnenlieds); Sprchw.: Das geht, ist über das Bohnenlied. Auerbach Leb. 3, 318; vHorn Schmj. 71 ꝛc. = übersteigt Alles, geht über die Bäume) ꝛc. — Die gewöhnlichsten dieser Pflanzen sind: a) Die wälsche B., Phaseolus, wovon mehrere Arten, z. B. die an Stangen oder Ricken sich hinaufrankende, ihnen anschmiegende Rick-, Schmink- [d. i. schmiegende], Schmück-, Stangen-, Stengel-, Stecke-, Steig-, auch Schneide- (s. 2), Veits- [„weil sie spät im Frühjahr bis zum St. Veitstag gepflanzt werden können“. Adelung, — wahrscheinlich aber Umdeutung aus Fitzbohnen, Fisebohnen, Fisohlen, welche Formen Möser Osn. 1, 103 aufführt, vom lat. faseolus], Wind-B., Ph. vulgaris ꝛc. und — die am Boden kriechende: Boden-, Franz-, Kriech-, Zwerg-B., Ph. nana, und von beiden mannigfache Unterarten, z. B. von der ersten die Feuer-, Fleisch- oder türkische B., Ph. multiflorus, mit dunkelrothen Blüthen, weniger Nutz- als Zierpflanze um Lauben ꝛc.]; die Säbel- oder Schabbel-, Schwert-B. (mit säbelförmiger Schote, auch Posthörnlein genannt); die Brech- (s. 2), Schweizer- oder Zucker-B. (besonders süß); darunter die an den Keimen besonders gezeichnete Monstranzen-Zucker-B., Ph. venereus; Prahl-B. (eine als vorzüglich in die Augen fallende Sorte. Jahn M. 202); Eier-, Erbs-, Perlen-, Salat- oder Prinzessin-B., länglichrund und erbsengroß, Ph. minor (auch Smilax hortensis minor) ꝛc.; ferner die in niedrigen Büscheln wachsende Busch-B. u. ä. m. Außerdem die in Ostindien heimische Schnecken-B., Ph. caracalla (wo Schiffchen und Fahne der Blüthe schneckenförmig zusammengerollt sind), die Spargel-B., Ph. foetidus ꝛc. — b) die sogen. große oder Acker-, Buff-, Puff-, Esel-, Feld-, Futter-, Pferde-, Roß-, Sau-, Teckel-B., Vicia faba, zumal für Pferde und Vieh überhaupt als Futter benutzt. Auch hier Unterarten, nam. eine etwas kleinere als Speise für Menschen dienende Art, Vicia f. minor, in Gemüsegärten gepflanzt und deßhalb Garten- (wie a), ferner Hand- (oft von Kindern aus der Hand gegessen), Hülsen- und — im Ggstz. der größern Pferde-B. — Sau-B. genannt. Auch heißt, wie bei a, eine Art: Säbel- oder Schwert-B. — c) die Lupine (s. d.), Feig-, Wolfs-B., Lupinus, welche freilich nach der schwankenden Weise deutscher Pflanzennamen mit b, die Bez.: große, Acker-, Feld-, Sau-B. und mit a Veits-B. [im Plattd. Wiek- und Viets-B.] gemein hat. — d) außerdem findet sich z. B. bei Nemnich B. = Anthyllis vulneraria oder Wundklee; Citysus laburnum oder Bohnenstrauch; Robinia caragana ꝛc. — e) von Pflanzen, die durch Zsstzg. von B. bez. werden, sind die gewöhnlichsten: Bach- (Bachbunge, Beccabunga); Baum- (Name vieler bohnentragenden Bäume, wie Bohnenbaum, z. B. Connarus; Anagyris; Cytisus laburnum, s. d); Bocks- (Biberklee); Donner- (Sedum); Kratz- (Dolichos pruriens); Teufels-B. (Capparis cynophallophora) ꝛc. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 1 heißen B. auch z. B. a) Zuckerplätzchen in Bohnenform. Claudius 3, 17; Zuckerböhnchen ꝛc.; ferner die Köthel, die rundlichen Exkremente mancher Thiere: Darein sie brünzlen und ihre Böhnle legen. Stumpf 610b; Taubenmist und Hühner-B-n. Gotthelf U. 2, 231; Geiß-B-n. Ryff Th. 19 ꝛc. — b) Blaue oder Blei-B. = Flintenkugel: Da sä't man blaue B-n .. bei Kolberg auf der Au. Arndt 199; Dem pflanze ich mit dem Sackpufferle da eine Blei-B. ins Herz. Auerbach Leb. 2, 264; Blaue B-n essen, erschossen werden. Gutzkow R. 8, 318 ꝛc., vgl. Blaues Korn. — c) bei den Pferden heißt der dem schwarzen Keim der großen Bohnen (3b) ähnliche Fleck in den Höhlen der Eck- oder Spitzzähne, woran sich ihr Alter bis ins 8. Jahr erkennen läßt, die sogen. Kennung, Kunde auch Bohnen-Keim, -Kern, -Schuß, oder bloß Kern oder B.: Das Pferd hat die B. ausgefressen, oder: hat sich ausgefressen, ist über 8 Jahr. — Versch. davon B. = Frosch (s. d.) im Gaumen der Pferde. — d) Meer- oder See-B. = Meereichel, Art See-Igel; Art Gienmuschel; der Deckel einer Art Mondschnecke ꝛc., aber auch (3e) eine Pflanze, Mimosa scandens.

Anm. Mit dem lat. faba, slaw. bob, wie die ältre oberd. Form Bohn zeigt, stammvwdt.

Zsstzg. s. o.: Acker- [3b; c]. — Bach- [3e]. — Baum- [3e]. — Blei- [4a]. — Bocks- [3c; 4a]. — Boden- [3a]. — Brech- [3a; 2]. — Buff- [3b]. — Busch- [3a]. — Donner- [3e]. — Eier- [3a]. — Erbs- [3a]. — Esel- [3b]. — Feig- [3c]. — Feld- [3b; c]. — Feuer- [3a]. — Fitz- [3a]. — Fleisch- [3a]. — Franz- [3a]. — Futter- [3b]. — Garten- [3b; a]. — Geiß- [4a]. — Gift- [1]. — Hand- [3b]. — Hühner- [4a]. — Hülsen- [3b]. — Kaffe- [1], auch Name einiger Walzenschnecken. — Kakao- [1]. — Kratz- [3e]. — Kriech- [3a]. — Meer- [4d]. — Perl- [3a]. — Pferde- [3b; 4c]. — Prahl- [3a]. — Princess(in)- [3a]. — Puff- [3b]. — Rick- [3a]. — Roß- [3b; 4c]. — Säbel- [3a; b]. — Salat- [3a]. — Sau- [3b; c]. — Schabbel- [3a; b]. — Schmink- [3a]. — Schmück- [3a]. — Schneck- [3a]. — Schneide-. — Schnitt-. — Schnitz(el)- [3a; 2]. — Schweizer- [3a]. — Schwert- [3a; b]. — Spargel- [3a]. — Stangen-, Stängel-, Stecken-, Steig- [3a]. — See- [4d]. — Teckel- [3b]. — Teufels- [3e]. — Veits- [3a; c]. — Wind- [3a]. — Wolfs- [3c]. — Zucker- [3a; 4a]. — Zwerg- [3a] ꝛc.

Bohnen, tr.: poliertes Holzwerk mit steifer Bürste

oder nam. mit gewächsten Lappen reinigen und blänken: Den glänzend gebohnten, | runden braunen Tisch. G. 5, 10; Der gebohnte Fußboden. 21, 129; 20, 135; Der gebohnte Glanz ist abgerieben. König Kl. 3, 96; Der ... mir bohnt die schwarzen Bretter [ein Nagel zum Sarg ist]. Rückert Mak. 1, 152; V. 1, 188; 2, 149; Th. 1, 27 ꝛc. Nbnf.: Böhnern. Hermes Soph. 1, 692; Niebuhr Nachgel. 1, 15 ꝛc. und zu beiden, Zsstzg.: Einen Schrank ab-, wieder aufbohne(r)n ꝛc.; ferner: Böhner, m., -s; uv.: Person, welche bohnt (-in, f.; -nen), aber auch die Bürste zum Bohnen (Schütze 1, 130) und zwar Trocken- und Naß-Bohner.

Anm. Viell. zu Bahn gehörig, vgl. Bahnhobeln; Bohnart zum Glätten, wie auch Jp. 21, 2: der Glättzahn und die Plattmühle, die ihn bohnt ꝛc. — Wohl mit Unrecht von Grimm mit „bühnen" (s. d.) zusammengebracht.

Bohn-enhaft, -icht, a.: bohnenartig, z. B.: B-e Frucht.

Böhr, m., -(e)s; -e; Böhrchen, lein, Böhrel; =: Nbnform für Bohrer 2 (s. d.), um das Instrument von der bohrenden Person zu unterscheiden; so nam. bei den Schiffbauern (Bobrick 125a u. 126b), während im Bergb. gw. jenes „Bohrer", diese „Böhrer" heißen: Hebel, Bohr und Alles regte sich. Kleist 2, 72; Bohr mit einem Böhrlin! Büchsenmeisterei 33.

Ge-böhr(e), n., -(e)s; 0: das wiederholte Bohren. — **Gebohre,** n., -s; uv.: etwas Gebohrtes, Röhre der Wasserleitung ꝛc. Matthesius Luth. XXXVII.

Bohren, intr. (haben), tr. und refl.: eig., durch wiederholte drehnde Bewegung eines spitzen Werkzeugs ein Loch in Etwas machen; versch.: Ein Loch in Etwas hauen, stechen, stoßen, schießen ꝛc., wobei nicht gedreht wird: Weiß Niemand, ob es gehauen oder gestochen, gebohrt oder gebrannt ist (sprchw.). Garzoni 16a ꝛc.; doch bez. zuw. b. auch allgem. nur: ein Loch machen, z. B.: Das sogenannte B. der Wasserleitungsröhren aus Kalk- oder Sandstein ist meist ein Durchhauen und Ausmeißeln. Karmarsch 1, 321 ꝛc. (s. 1d). Anderseits tritt der Begriff des Loch-Machens mehr zurück und der Hauptbegriff wird: drehn, sich unablässig auf einen Punkt heften, richten, um ihn gleichsam zu durchdringen ꝛc.: 1) tr.: das Obj. kann mehrfacher Art sein: a) die bewirkte Öffnung: Löcher ins Brett b.; sprchw.: Ein Loch in den Mond b. Chamisso 5, 59 (nach den Frz. = seinen Gläubigern auskratzen); einen Flintenlauf, artesischen Brunnen b. ꝛc. — Ohren hast du mir gebohrt. Mendelssohn Ps. 40, 7. — Das Wasser bohrt sich eine Höhlung. Burmeister Gsch. 9; ein Bett. Körner Sch. 3, 303; ein anders Rinnsal. Hebel 3, 382. — Sich einen Weg durch die harten Augenhäute zu b. Vogt Oc. 1, 291. — Einem eine Wunde in das Leben. V. Th. 11, 16; in der Wollust Rosenbild b. Sch. 5a ꝛc. — b) metonym.: der Gegenstand, in den man Löcher bohrt: Ein Brett, Holz, Stein, Metall, Glas b. ꝛc. — Ein fauler Geselle, der keine harten Bretter b. will. Kerner Bild. 102; Das Brett b., wo es am dünnsten ist [sich die Sache bequem machen]. Auerbach Dicht. 2, 126; L. 12, 269 ꝛc.; Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt ꝛc. V. Od. 9, 384; Das Schiff ist für 20 Kanonen gebohrt ꝛc. — c) das bohrende Instrument ꝛc., wobei dann der Ggstd., den es trifft, mit in oder andern Präp. steht: Den Nagel in die Wand; Einem den Degen durch den Leib. Klinger Th. 4, 201; Sich ein Messer ins Herz b. [stoßen]. G. 14, 84; Ihm in die Seite zu b. das Haupt und die eherne Stirne. V. Th. 25, 144. So auch refl.: Käfer b. sich in Holz [ein], durch ein Brett [durch] ꝛc. Übertr.: Sein Blick ist falkenscharf, aber nur für den Punkt, auf den er ihn fest gebohrt [geheftet] hält. Stahr (Nat. 3. 8, 43); Der Brief ... bohrte [prägte] sich ihr schmerzlich in die Seele. Lewald W. 2, 438. — d) ein Gegenstand, der durch das — durch einen Zusatz näher bestimmte — Bohren eine Wirkung erleidet: Den losgebohrten Schutt. Karmarsch 1, 70 [durch das B. losgemacht] ꝛc. Nam.: ein Schiff in den Grund b. [schießen, d. h. Löcher hineinschießen, so daß es zu Grund sinkt]. Dichterisch auch: Kühnlich durch den Purpur bohrt der Pfeil der Rache | Fürstenherzen kalt. Sch. Anth. — e) der durch B. erhaltne Gegenstand (s. a): Einen artesischen Brunnen, Wasser, Salz b. (s. erbohren). — f) eigenthümlich sprchw.: Einem (einen, den) Esel [s. d.]. Fichte N. 77; W. 11, 29; ein Eselsohr [s. d. und deuten 5; drehn 1c] b. oder stechen (Frisch 1, 232c), vgl.: einen Mönch (s. d.), Gecken stechen, urspr.: durch eine besondre Geste, dann allgem. verhöhnen, zum Narren haben. — Wohl vom Aufstechen eines Geschwürs hergenommen (vgl. Schmeller 1, 388): Das Dippel- [Geschwür] B., das Eselstechen ꝛc. und so noch Scherr Graz. 1, 37: Den Bauern „den Dippel zu b." Gehört dazu auch bei Gotthelf Sch. 16: „Er bohrte Dünkel"? — 2) ohne Obj.: sich an 1 anschließend: a) Bohre ihm mit einer Pfrieme durch sein Ohr. 2. Mos. 21, 6. (Minder richtig auch hier mit Accus.: Nun bohrt er mit dem Fänger ... ihn so lang in Brust und Kehle. Müllner 2, 35); Der Kampfspeer | bohrte fern tief in die schwarze Erde. Talvj 2, 181; Gähnt, bohrt in der Nase. W. 10, 290; HBr. 1, 112; Mit dem Kopf gegen eine Eiche bohrend. Gutzkow R. 2, 234 ꝛc. — So auch: b) übertr.: von einer unablässigen, zumal peinlichen Wirksamkeit: Das ewige Mäkeln, B., Nergeln. Monatblätter 1, 267a; Ein b-der Schmerz; Das bohrt [liegt mir fortwährend quälend] mir schon lange im Kopf. Bettine Br. 1, 274; Der junge stille Vetter hatte so lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verstehen gegeben. Prutz Mus. 1, 245 ꝛc. — c) vom Auge, Blick: sich unablässig auf Etwas heften: Ihre Kohlenaugen bohrten auf ihm. Alexis Dor. 1. Kap. 9; Seine Augen bohrten brennend am Ufersaum hinab. Scherr Pilg. 1, 12; Fast aus ihren Höhlen springend bohrten seine Augen darauf hin. Pr. 262; Ich bohrte mit meinen Blicken nach dem Brunnen hinüber. Graz. 2, 282 ꝛc.

Anm. Ahd. porôn, mhd. boren, stammverwdt. lat. foro, gr. περάω, lat. per, Grundbegriff der des Durchdringens.

Zsstzg. vielfach z. B.: Ab-: Bergb. = fertig bohren, z. B. ein Loch. — An-: 1) an der Oberfläche eines Gegenstandes bohren — Ggstz. durchb. —: Einen Käse, Baum, ein Faß a. — 2) dadurch Etwas eröffnen: Wein a.; Eine Quelle bittrer Reue angebohrt. Gutzkow R. 5, 406. — 3) übertr.: Einen um Geld a. (vgl. anpumpen); Er bohrt mich schon lange mit dem Lessing an. Brachvogel FB. 3, 240, versucht es immer wieder, mich für ihn zu interessieren ꝛc. — 4) bohrend Etwas woran befestigen: Stoßen eine Stange in den Bau ..., bohren so das Thier an, ziehen es langsam heraus. Tschudi Th. 203; Wandleuchter angebohrt. Gutzkow R. 4, 10, s. ein-b. — Auf-: bohrend öffnen, zumal etwas Verstopftes. — Aus-: 1) bohrend aushöhlen, z. B.: Cylinder, Gewehrläufe a. ꝛc. Karmarsch 1, 327. So auch: Einen Becher oder Glas. Opitz 1, 135 = leeren. — 2) bohrend fort-, herausschaffen: Den Spund aus dem Faß; Einem die Augen a. G. 7, 352; Talvj 2, 71 ꝛc.; Salzw.: Das Salz a., aus der Siedepfanne nehmen, daher: Der Ausbohrer, vgl. Ausleger. — c) aufhören zu bohren. — I. Durch-: bohrend durchdringen: verstärkt: Der Speer | trifft, bohrt durch und durch und nagelt | ihn an den Boden an. Alxinger D. 357; Ein Loch durchgebohrt. Döbel 2, 170a; Als er sich ... durch die Menge durchgebohrt hatte. Hebel 3, 182 ꝛc. — II. Durch-: bohrend spalten, öffnen ꝛc., eig. und übertr.: Den Felsen. LNicolai 1, 41; die Mauer. V. 4, 129; das Schiff von innen. G. 13, 246; die Schläfe d. Richt. 5, 26; Von meiner Lanze durchbohrt. V. Il. 18, 90; Mosch. 4, 30; Den lebenvollen Busen zu d. G. 13, 76; Ein Pfeil durchbohrt mir das Herz. 14, 159; übertr.: Wie Nachrichten dieser Art dein brüderliches Herz d. müssen. Sch. 103b; 115a; W. 20, 122; Äußerungen, die mir die Seele durchbohrten. Chamisso 4, 251; Mark und Bein d. Arndt 311; Ich suche sie [die Natur] mit meinen Augen zu ergreifen, zu d. G. 14, 160; 18, 66; Einen Blick, als wenn du mich d. wolltest. Sch. 89a; 746a; Ich will seine Kabalen d. 193a; In seines Nichts d-dem Gefühle. 254b ꝛc. — Ein-: bohrend in Etwas hineinbringen, befestigen ꝛc.: Ein Loch in ein Blech e. G. 39, 446; Pult, an dessen Seiten zwei Handleuchter eingebohrt waren. Gutzkow Bl. 1, 282; Den Dolch e-d in des Andern Brust. Sch. 493a; Die Fühlhörner in St.'s Seele e. Stilling 4, 164; Die Pfahlmuschel bohrt sich in das Holz der Schiffe ein; Den eingebohrten Käfer. Tschudi Th. 182. — Er-: durch Bohren erhalten: Die künstlich erbohrten artesischen Brunnen. Burmeister Gesch. 265; 124; Humboldt K. 1, 231; Erbohre dir ein reichliches Geschick. G. 6, 26 ꝛc. — Fehl-: falsch, schlecht bohren. — Her-, hin- ꝛc. [2b]: 1200 Fuß in die Erde hinein zu b. G. Zelt. 5, 314; G. 18, 324; Könnt' ich ... in des Geistes Mark hinein mich bohren. Groth 54; Danzel 447; Vom Pferde heruntergebohrt. Heinse A. 2, 20 ꝛc. — Los-: Auf den gewünschten Fund l. Zelter 5, 351. — Nach-: Etwas [noch nicht genug Gebohrtes] n., Einem n., als dem Vorgänger oder Muster. — Nieder-: Befiehl, daß sie mich n. Gotter 2, 334 [tödten]. — Rauh-, Schwarz-: s. Weiß-b. — Über-: bohrend übertreffen: Du wolltest Esel bohren, doch wirst du überbohrt. Schlegel Ehrenpf. 104. — I. Unter-: in den Grund bohren: Sie ließen sich nicht von einigen Nebenbuhlern u. Möser Ph. 1, 16. — II. Unter-: bohrend untergraben. — Ver-: 1) Das Zimmerwerk, ein Gebäude v., die Theile durch Bohrlöcher und hineingeschlagne Holznägel verbinden. — 2) Eine Röhre ꝛc. oder refl.: sich v.: falsch, schlecht bohren; Verbohrt, unbrauchbar auf solche Weise, aber auch = verdreht, von Menschen. Voigts H. 213. — Vor-: Ggstz. nach-b.: erst mit kleinerm Bohrer bohren, um das Loch nachher mit einem größern zu erweitern. Karmarsch 1, 70; Einem v., als dessen Vorgänger oder Muster; auch: ihm beim Bohren zuvorkommen. — Weiß-: Nachdem der [Gewehr-] Lauf durch dieses Rauh- oder Schwarz-bohren bis fast zur kalibermäßigen Weite ausgearbeitet ist, folgt das Weißbohren oder Polieren ꝛc. Karmarsch 2, 79. — Zer-: bohrend zerstören ꝛc.: Zerhieben und zerbohreten [„zuboreten"] die seligen Röhren Gottes. Matthesius Luth. XXXVI. u. ä. m.

Bohrer, m., -s; uv.; = (s. Bohr und Näber): 1) Person, die bohrt, z. B. die Löcher zu den Spickern ꝛc. in das Holzwerk eines Schiffs ꝛc. im Bergb. Böhrer. Zsstzg. z. B.: Aus- (s. Ausbohren 2b), Brunnen-, Salz-B. Eckermann G. 2, 174 ꝛc. — 2) das zum Bohren dienende Werkzeug, wovon viele Arten (s. Zsstzg.). — 3) Name mehrerer Thiere, theils nach der Ähnlichkeit mit 2) z. B.: Turbo terebra, eine Art Schraubenschnecke, theils weil sie sich in Etwas einbohren, wie z. B. die Pholaden oder Stein-B.; Palmen-B.: Calandra palmarum; Weiden-B.: Bombyx ligniperda, ein Nachtfalter, dessen Raupe vieles Holz zerstört ꝛc. (s. Bohr-Muschel, -Käfer). — 4) eine Krankheit der vom Borkenkäfer angebohrten Bäume. Stalder.

Zsstzg. nam. zu 2 (vgl. Bohr, welche Form im Schiffb. gewöhnlich ist), z. B.: Ab-: bergm. zum Abbohren. — Ablaß-: Zapfen-B. — Band-: bei den Zimmerleuten, die Löcher zu den hölzernen Nägeln der Schrägbalken zu bohren. — Bank-: Bein-B., die Löcher zu den Beinen der Bänke zu bohren. — Bauch-: bei den Drechslern, die innere Weite eines Stücks auszubohren. — Bein-: Bank-B. — Berg-: Erd-, Stein-B., der Bergleute, zum Graben artesischer Brunnen ꝛc.; übertr.: Jp. 2, 119 ꝛc. — Bogen-: Roll-B. — Brunnen-: zum Bohren von Brunnen, zumal von artesischen, s. auch [1]. — Brust-: s. Trauben-B. — Büchsen-: zum Bohren von Büchsenläufen. — Butter-: womit man aus der Mitte oder dem Grunde eines Fasses Butter herausholen kann, sich von der Güte derselben zu überzeugen. — Centrum-: mit dreikantiger Spitze in der Mitte, einem kleinen scharfschneidigen Zahn an der einen und einer zugeschärften Schaufel an der andern Seite, damit sehr glatte, völlig cylindrische Löcher in Holz zu bohren. Karmarsch 1, 320. — Cylinder-: z. B. für artesische Brunnen. Karmarsch 1, 70. — Diamant-: zum Bohren auf Glas, aus Diamantensplittern. — Dippel-, Döpel-: der Böttcher, kleiner als der Querscheiben-B., Beides Windel-B., in einem Bodenstück Öffnungen für einen hineinzusteckenden Hahn zu machen. — Draht-: kleiner Bohrer, die Löcher für Drahtstifte vorzubohren. — Drauf-: die Aufreißahle der Gelbgießer; (Schiffb.): Frettbohr, s. Trauben-B. — Drell-, Drill-: bei den Nadlern zum Einbohren des Öhrs dienend, s. auch Rollen- und Fiedel-B. — Einschneide-: Schülpbohr, dessen ausgehöhlte Walze nur an einer Seite schneidet im Ggstz. der Zweischneide-, Zober- oder gewöhnlichen Schülpbohre. — Erd-: womit in die Erde gebohrt wird, z. B. nach

artesischen Brunnen. — Fīedel=: ein mittels einer geigenbogenartig an einen Stock gespannten Sehne in Bewegung gesetzter Drillbohrer, z. B. der Bildhauer. — Flách=: den Zug der Schraubenmutter vorzubohren. — Frét(t)=, Fritt=: auch der Frett, Fritt genannt, ein Bohrer, dessen halbe ausgehöhlte schneidende Walze unten eine gewundne Schärfe und schraubenartige Spitze hat, s. Drauf=B. — Fróst=: in die hartgefrorne Erde zu bohren. Döbel 2, 34a; 170a ꝛc. — Gēīgen=: Fiedel=B. — Gewínde=: der Zimmerleute, Löcher in Zapfen und Balken zu bohren. — Glās=: in Glas zu bohren. — Gründ=: der Maurer, zur Untersuchung der Beschaffenheit des Grunds und Bodens als Fundament. — Hāhn=: der Roth- und Gelbgießer, ein gegossnes Loch, z. B.: das eines Hahns zu den Fässern zu glätten. — Hánd=: kleiner mit einer Hand zu handhabender Bohrer, so im Bergb. der zu einmännischen Bohrlöchern dienende ꝛc. — Hāū=: Schlägel=B. — Hírn=: Schädel=B. — Hōhl=: in Gestalt einer Rinne. Karmarsch 1, 320. — Hólz=. — Kámm=: die Löcher zu den Kämmen der Kammräder zu bohren. — Kanōnen=. — Kǟse=: womit man in die großen Käse bohrt, um sich von der Güte zu überzeugen. — Klǖs(en)=: Schiffb.: zum Bohren der Klüsgatten. — Knīē=: gewundne Löcher zu bohren, wie durch den Hals der Holz- oder Meerschaum-Pfeifenköpfe; auch das sogen. Ochsenknie der Pferde und mundartl.: ein arger Geizhals, Filz. — Kólben= (Bergb.): an der Bahn oder dem Bohr=Ende zwei Kreuzschneiden mit fünf hervorspringenden Spitzen habend. — Kópf=: Schädel=B. — Krāūsel=: zum Ausbohren von Schraubenmuttern. — Krēīsel=: Rollen=B. — Krōnen=: Bergb.: an der Bahn 4 Spitzen mit 4 einspringenden Winkeln habend. — Lādestock=: der Büchsenschäfter. — Lēder=: mit Lederriemen zum Umdrehn. — Lóch=: bei den Wagnern, zum Vorbohren für den Nabenbohrer dienend. — Löffel=: mit einer halben ausgehöhlten, vorn löffelartig abgerundeten Walze; heißt bei Schiffbauern Schülpbohr. — Māūer=: eine Belagrungsmaschine der Alten. EKleist 2, 59. — Māūl=: Hohl=B. — Mēīßel= (Bergb.): mit meißelförmiger Schneide an der Bahn. — Nāben=: Näber, zum Ausbohren der Naben, in engrer Bed. der größre Bohrer, womit die durch den Lochbohrer gemachte Öffnung ausgebohrt wird. — Nāgel=: die Löcher für einzuschlagende Nägel vorzubohren, auch Fritt=B. genannt. — Pálm= [3]. — Pērl(en)=: Drillbohrer, Perlen zu durchbohren. — Pflóck= (Bergb.): das Zündloch in die hölzernen Pflöcke zu bohren, womit man früher die ins Gestein zum Sprengen gebohrten Löcher zuzuschließen pflegte. — Púmpen=: die Röhren zu den Wasserpumpen zu bohren, auch Schülpbohr; ferner [1]: der diese Röhren bohrende Pumpenmeister. — Quêrscheiben=: s. Dippel=B. — Rād(e)=: die Naben der Wagenräder auszubohren, ferner: Löcher in den Radfelgen zu den Nägeln zu bohren ꝛc. — Réchen=: Löcher zu den Zinken eines Rechens zu bohren. — Rīēgel=: Hohl=B. der Zimmerleute. — Róllen=: Bogen=, Drell=, Drill=, Kreisel=B.: Bohrer, der mittels der Bohrrolle bewegt wird; diese sitzt entweder am Bohrer selbst oder an der Spindel, s. Rennspindel. — Sálz= [1]. — Sánd=: der Brunnengräber, Sand aus einem Brunnen zu schaffen; eine starke hölzerne Stange mit einem Eisen, das wie eine Lichtschere geformt ist und woran ein klingbeutelartiger Sack hängt. — Schǟdel=: Kopf=, Hirn=B., Trepan bei den Wundärzten, zum Trepanieren oder Durchbohren der Hirnschale. — Schêmel=: Bank=B. — Schnécken=: schneckenförmig gewunden, wie die Nagelbohre; die größern dienen z. B. beim Bohren der Wasserröhren artesischer Brunnen ꝛc. — Schlǟgel(eisen)=: bergm. = Schlägeleisen: Setzt er auch durch den alten Mann | den Schlägeleisenbohrer an. Mariäkircher Bergand. 537. — Schrāūben=: Spiral=B., zum Bohren von Schraubenmuttern; im Schiffb. der Pumpenröhre ꝛc. — Schrōt=: zum Bohren der Pumpenröhre, mit einem die Späne herausziehnden Haken am Ende. — Schǖlp=: s. Löffel=, Pumpen=B. — Spirāl=: mit schraubenförmigen Windungen, beim Brunnenbohren auch Krätzer genannt. — Spítz=: Bohrahle der Tischler; ein spitzzulaufender Schraubenbohrer; (Bergb.): eins von den Unterstücken oder Zwickern des Bergbohrers; (Schiffb.): der Aufräumer der Blockmacher, eine ausgehöhlte halbe, allmählich spitzzulaufende Walze ohne Fritt. — Spúnd(loch)=: Spundlöcher in Fässer zu bohren. — Stēīn=: 1) Löcher in Stein zu bohren. — 2) [3]. — Trāūben=, Trāūch=, Trāūf=: Drauf=B., mittels eines krummen hölzernen oder eisernen Hefts umgedreht, dessen beweglichen Kopf man an die Brust ansetzt; daher auch Brust=B. oder Leier genannt. — Trēīl=, Trill=: Drell=B. — Úmschlag=: mit bügelförmigem nach einer Seite ausgebognen Griff, bes. zum Bohren der Spickerlöcher ꝛc. im Schiffb. — Ventīl=: Cylinderbohrer mit Klappe, nam. in Triebsand zu bohren. — Wēīden= [3]: ein Rüsselkäfer, Curculio cyaneus, und eine holzzerstörende Raupe und der Schmetterling derselben, Bombyx ligniperda. — Wéndel=, Wíndel=: 1) Spiral=B., Drell= oder Bogen=B. bei Gelb= und Rothgießern ꝛc. — 2) [3] eine Art Röhrenschnecke, Serpula lumbricalis. — Wrímmel=, Wríngel=: kleiner Bohrer der Böttcher mit engen Schraubengängen, Löcher für Zapfen in Fässer zu bohren; auch Holz anzubohren, um dessen innre Beschaffenheit zu sehn. — Zápfen=: mit zapfenförmigem Theil hinter der bohrenden Spitze, z. B. ein volles Faß anzubohren ꝛc. — Zóber=, Zwēīschneide=: s. Einschneide=B. — Zwíckel=: Zapfen=B. — Zwírl=: der Drechsler, eine vorgebohrte Röhre durch das Umdrehn der beiden schräg angeschliffnen Ecken seiner Schneide zu erweitern u. ä. m.

Bōhrig, Böhrig, a. (-keit, f.; 0), meist in Zsstzg., z. B.: Ēīn=, Zwēī=, Drēī= ꝛc. von hölzernen Wasserleitungsröhren, je nachdem sie nur ein= oder mehrmal gebohrt sind und eine engre oder weitre Öffnung haben, die einböhrigen gewöhnl. von $1^3/_4$'' im Durchmesser, die vierböhrigen von $4^1/_2$'' ꝛc. Ferner: Hárt=: H–es Holz, das hart, schwer zu bohren ist, durch seine Härte die Bohrer stark angreift u. ä. m.

Bōhrung, f.; –en: das Bohren, s. d. u. Zsstzg.: B–en oder sogar Versuchbaue wagen. DMuseum 1, 1, 50b; Karmarsch 1, 68; Die Durchbohrung einer massiven Stahlstange. 2, 78 ꝛc.

I. **Bói, Bój, Bóy,** m., –s; –s: ein nur leicht gewalktes tuchartiges Gewebe oder unvollkommnes Tuch, woran die Kette von gekämmter Wolle ist; davon mehre Arten, z. B. der von Ausschußwolle gefertigte Montierungs=B., der feinre Preß=B., der sogen. Schwanen-B. von besondrer Weiche, eig. eine Art Fries ꝛc. Ein Stück rothen B. (baize). Forster R. 1, 232. — Schwarzer B., früher oft als Trauerzeug: Weinte, hüllte sich in B. und Flor. Musäus M. 1, 76 ꝛc. — Dazu: Bóien, bójen, a. Schwarzboien Röcke. Schweinichen 3, 252 ꝛc.

Anm. Die Ausspr. fast wie Boi=i; Adelung bez. das Wort als fem.; Stalder 1, 198 und 149 hat als n. Boi, Boy, Bauwi, Baui = Popanz, das aber wohl nicht hergehört, sondern zu den Interj. Bau (s. d.).

II. **Bói, Bóy,** n.; –s; –s; **Bóie, Bóje, Bóye,** f.; –n (Schiff.): ein auf dem Wasser schwimmendes Zeichen für die Schiffer, theils wie Baken (s. d.) oder Bujen, ein= und aussegelnden Schiffen die Richtung oder gefährliche Stellen anzugeben, so nam. die Klapboje, eine mit einer Kette am Meeres= oder Flußgrund befestigte kegelförmige Tonne; theils am Anker befestigt, um dessen Stelle auf dem Grunde anzugeben; die Anker=B. (auch Ankerflott oder Dobber), und zwar Block= oder Klotz=B., wenn sie ganz aus Holz, Kork=B., wenn sie aus Kork geschnitten; Tonnen=B., wenn sie wie ein Faß aus Dauben zusammengesetzt ist: Schnitt die Glocke von der Boy [vorher: Sie schwamm auf einer Tonne wohl]. Freiligrath 1, 362; Daß die Kette eines der beständigen Boys, woran man das Schiff befestigt hatte, gebrochen sei; zur Fortarbeitung eines Schiffs, wozu die Boys zu Plymouth gebraucht werden ꝛc. Forster R. 1, 6; offenbar: der Hafen= oder Ketten=Anker, dessen Stelle durch die Boje bez. ist.

Anm. Das schon von Festus erwähnte altlat. Bojae, genus vinculorum tam ferreae quam ligneae (s. Frisch 1, 117a), im Mhd. boije (Benecke 1, 221), findet sich noch als „Bujen, Fußeisen für die Gefangnen", Bobrick 154. Ob unser Wort, wie Frisch will, dazu gehört, und dies selbst zu biegen, ist fraglich. S. auch boien 2.

***Bojār** (slaw.), m., –s (–en); –e (–en). **-in,** f.; nen: in slaw. Ländern adliger Gutsbesitzer(in).

Bóien, bójen, bóyen 1) a. (s. Boi I.). — 2) tr.: gewöhnl. Aufboyen ꝛc., einen zu Grunde gehnden schweren Körper durch daran befestigte schwimmende (z. B. leere Tonnen) auflichten und auf dem Wasser treibend erhalten (s. Boi II.).

Anm. Versch.: Bujen, Aufbujen, tr., ein Schiff, — d. h. seine Seite mit Planken belegen ꝛc.

Bóier, Bōjer, Bóyer, m., –s; uv.: 1) Person, die bojet. — 2) eine Art Schiffe, Schmackschiff, Barse, kleines Lastschiff, das u. A. auch dazu dient, die Baken oder Seetonnen zu legen, auch: Tónnenbojer, z. B. Brem. Wörterb. 1, 108; 56; Bujer. Bobrick.

Bokāl: s. Pokal. — **Bökel** ꝛc.: s. Pökel u. Buckler. — **Bōken**: s. Baken 2. — **Bök(l)ing**: s. Bückling. — **Bolār**: s. Bolus. — **Bölch**: s. Belch.

Bóld, m., –(e)s; –e; Böldchen, lein; =: 1) (s. bald, Anm.) eig. = kühn (vgl. engl. bold), als Endung vieler Eigennamen und in Zsstzg. hier in der Bed.: einer schlimmen Eigenschaft, einem Thun und Treiben eifrig ergeben, in zu hohem Grad anhängend; doch auch aufgelöst: Einem Pflastertreter und grobem Bold [etwa = Kerl]. Hoffmann F. Gesellsch. 210 (s. Anm.); bei Neuern zumal = kleines neckisches Wesen (vgl. Hexen=Tückebold und das freilich wohl nicht als Zsstzg. anzusehende Kobold): Gleich dem Meervolk giebt es kleine B–e im Erdschacht. Rückert 1, 162; Wer lehrte dem kleinen Bold [Knaben] die unbewußte blitzschnelle Heuchelei des Zartgefühls? Keller LvS. 128. — 2) Florfliegen oder B–e (Neuroptera). Oken 5, 1429, s. Schille=B.

Anm. Es findet sich auch zuw. Bolz (s. d.), z. B.: Trunkene Bölz. Kaisersberg himml. Lewe 56b; Trunkenbölz. Fischart Garg. 5; Zutrinker und volle Bölz. Würtemberg. Landesordnung von 1567 ꝛc., wie auch umgekehrt (s. Schillebold und Bolz 3). — Genitiv ꝛc. auch Bolden, z. B.: Einen Trunkenbolden. Freiligrath 2, 78; Einen Trunkenbolzen. Garzoni 6a ꝛc. — Fortbildungen z. B.: Erging sich in allerlei Witzboldereien. Riemer G. 1, 431; Trunkenboldiges Wesen; Wegen ihrer ungeheuren angebornen, mütterlichen Trunkenboldigkeit (Studentenlied) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Hēxen=: H., dein Gold ist mein. Werner Febr. 168. — Kúrz=: Mensch von kurzer gedrungner Gestalt. Arndt Stein 61. — Lǖgen=: Betrügen will er uns, der L. Werner Luth. 12; Kr. 1, 61. — Múcke=: Holtei Mensch. 2, 91; Person, die an Andern ihre Mucken ausläßt ꝛc. — Rāūf=: vgl. Raubebald. Jes. 8, 1; R–s Sitte. Reithard 81; Jahn Merk. 302. — Rēīm=: Schwergereimte Ode, an R. V. 4, 113. — Sāūf=: Trunkenbold. — Schílle= [2]: die große Libelle, Schmaljungfer, Libellula grandis, auch Teufelsbolz; nach der bolzenförmigen Gestalt und den schillernden Farben benannt: Das Flattern der Bienen und Sch–e. Gutzkow Bl. 1, 177; Oken 5, 1489. — Schlāg=. — Trúnken=. Chamisso 3, 92; L. 3, 416. — Tǘcke=: an Tücke sich ergötzend, sie gern übend; daher auch personificiert = Irrlicht, auch „Tückebote" genannt: Dann neck ich ihn als T. | mit Irrlicht weit vom Hause. V. 3, 165; Tückeböldchen mit uns gespielt. Sh. 1, 86; 501; Matthisson A. 8, 132 ꝛc. — Wítz=: Witzling. Heine Rom. 249. — Zánk=. Keller gH. 4, 84 u. ä. m.

Bólde: s. Bollen 3. — **Bolderēī**: s. Bold, Anm. — **Bóldern** ꝛc.: s. Poltern. — **Bóldig-** (keit): s. Bold, Anm. — **Bōle**: s. Bohle, Bowle. — **Bolēī**: s. Polei. — **Bol(l)ét(t)e**: s. Billet. — **Bölfen**: s. belfen. — **Verbólgen**: s. Balg, Anm.

Bōli, Bölli, m., –s; 0 (schwzr.): Popanz. Stalder; namentl.: Der Bölimann ist gleichbedeutend mit dem niederl. Bullermann. Reithard 352; 142 ꝛc.; Ein Böllimann, ein Kindlifresser von außen, hat aber ein gutes Herz. Gotthelf U. 2, 361; Sch. 167 ꝛc.

Anm. S. Bu, bollern, bellen, bauz. Vielleicht erklärt sich daraus bölfen = durch Lärm schrecken.

Bölken, Bölken, intr. (haben), tr.: brüllen, blöken (s. d., auch Bolle I.), tonnachahmend, zunächst vom Rindvieh: Ein schrecklich bölkender Ton. Forster R. 1, 172; Bölkt jetzt ein Kauderwelsch in 20 Dialekten. Lichtenberg 4, 367; Niebuhr Nachgel. 110 ꝛc.

Zsstzg. vgl. blöken, bellen ꝛc.

Böll: 1) a.: angeschwollen, knollig, hart, ungeschmeidig, klappernd, hohl (s. Ball, Anm.). Plattd. oft: Holl [hohl] und boll. Schütze 2, 149; Ein Acker ist boll, hohl, z. B. von Maulwürfen unterwühlt; aber auch hohl = leer, saft- und kraftlos, ausgesogen: Das Wasser ist hohl oder boll (vgl. Bülge), wenn die Wellen hoch gehn. Spießiges Leder, sprödes Eisen sind boll, bollig ꝛc. — 2) s. Pohl u. Bolle.

I. **Böll(e),** m., –en; –en; –en-: Stier, auch übertr. auf Menschen: Ein Rind, so ihme nicht verschnitten .., nennet man es einen Farren, B–en oder Stier. Ruff Th. 9; Brüllt her ein hohl Gebrüll | wie B–en. V. Sh. 1, 49; 368 ꝛc. Bei Andern Bull(e), z. B. Goltz 3, 425; L. 1, 3; Merck Br. 1, 192; Tschudi Th. 578; Das blutige Haupt eines gewaltigen Büffelbullen. Gerstäcker Miss. 3, 168; Einen solchen Bullen [wie Simson] zu fesseln. G. Zelt. 2, 20. So auch: Dorf-, Stadt-B., eig. der Zuchtstier für die Dorf- oder Stadtherde (Zuchtbollen, Mecklenb. landw. Ztg. 55. S. 182b), aber auch von Menschen = Hurenhengst ꝛc.

Anm. B. bellen (s. d. 3 und Anm.), nach der Stimme benannt, wie Brummer, Brummochs (s. d., u. Hummel), wie denn auch die Rohrdommel mundartl. Erd-B. heißt, möglicherweise aber auch als das zeugungskräftige Thier, von der strotzenden, schwellenden Kraft (s. Bolle II.), urspr. niederd.: Duwe [Eure, der Hochdeutschen] Stier hebben Hörner als unse Bullen. Laurenberg 84 ꝛc. Dazu: Bollen, Bullen, intr. mit haben, brüllen, Stalder 1, 241; von den Kühen, nach dem Stier verlangen, und Zsstzg. z. B.: Ab-, Aus-, Um-b.,ꝛc.: Die Kuh bullt wieder um, verlangt, nachdem sie schon einmal hingewesen, wieder nach dem Stier ꝛc. Ferner: Böllig, a. ochsig ꝛc. — Für die Doppelf. vgl. Bullenbeißer ꝛc. Nach dem Engl. John Bull = Engländer: Der Bull von Engländer. Immermann M. 2, 182; Ein irischer Bull, vgl. Bär 4: Paddy wird vielleicht einen Bull machen, worüber den Engländern das Lachen vergeht; Heine B. 139. Auch an der Börse Einer, der auf das Steigen spekuliert (Haussier), im Ggstz. des aufs Fallen spekulierenden „Bären" (Baissier). Bucher Nat. Z. 12, 25.

II. **Bölle,** f.; –n; Böllchen, elein; –n-: vgl. Boll, wie dies, das Angeschwollne, Knollige, sowohl das Runde als das Hohle bez. — 1) Letztres in dem veralt. und mundartl. Bolle = Kumme, Napf, z. B.: Zwo Schaufel und zwo B–n voll. Fischart Garg. 82a; 271a; Großm. 116; In mächtiger Bole. V. Hor. 2, 205. Dafür gew. nach dem Engl. (bowl, das sowohl Kumme — s. d. — als auch Kugel bez., s. Bulle), Bowle geschrieben: Die Bowle fort! und schäume | sie noch so glänzend heut. Freiligrath 1, 422; Große Bowle Punsch. Heine Rom. 52; Punschbowle ꝛc. Dazu wohl: Böller, m., –s; uv.: bauchiges Faß. Stalder. — 2) mit dem Begriff der Knolle ꝛc.: a) veralt. mundartl., die schwellenden, hervortreibenden Augen der Pflanzen, Knospe: Die Äuglein oder B–n sind ein Begriff des ganzen Gewächses. Muralt Lustg. 10 ꝛc. Dazu: Böllen, intr. (haben): Knospen treiben: Daß sie anfahend grünen und herfür bollen und brossen. Kaisersberg Post. 1, 4; Stalder ꝛc. — b) runde Samenbehältnisse, zumal vom Flachs: Ach, die harte Raufe hat | gleich zur Saat | dir die Boll' entrissen. V. 3, 133 ꝛc. Runde Bullen, in welchen ein Same ist. Tabernaemont 1209. — c) Wurzelknollen: B–n sind aufgeschwollene, in sich selbst abgeschlossene Wurzeln, Keim neben Keim auf der Oberfläche vertheilt, dgl. sind unsere eßbaren Kartoffeln. G. 36, 125. Aber auch = Wurzelzwiebel, Bulle (bulbus). Nemnich; Brem. Wörterb. 1, 113, und ganz besonders von der eig. Zwiebel (s. d.), Allium cepa: „Es suchen Die was unter der Erde" — B–n wohl? Droysen Ar. 3, 35; Knoblauch-B–en ꝛc. V. Ar. 3, 348; Böllen. Zwingli 1, 2 ꝛc. — So auch: Rockenbolle, Allium scorodoprasum, wegen des dem Rocken (Roggen) ähnlichen Stengels, woraus frz. Rocambole entstanden. — Dazu: Böllig, a.: knollig, bulbig. — d) andre runde Körper, Kugeln, z. B.: Schnur von Guldenspangen und B–n. Fischart Garg. 282a; Korallen-B–n. 119b; Paternoster-B–n. Schmeller; Korinthen-B–n, Rundstück mit eingebacknen Korinthen. Brem. Wörterb.; auch Schrotkugeln: Hasen-B–n. Stalder. Ferner runde Exkremente (s. Köthel, Apfel): Mausböllelein, Mausedreck; Roßbollen, Pferdeäpfel. — Dazu: Böllen, intr. (haben): Das Pferd hat gebollt. Schmeller = Äpfel fallen lassen. — e) auch rundliche Körper, Erhabenheiten (vgl. Ballen) s. z. B. Bille IV; dazu wohl auch Böllchen, Dengelstock, der kleine Amboß zum Dengeln der Sensen ꝛc. Ferner: B., Poll = Anhöhe. Stalder; Gipfel, vgl. pollsohr. — f) Meer-, See-B., ein eßbarer Seefisch mit 4 hervorragenden Warzen auf dem Kopf, Cottus quadricornis.

Böllen: 1) intr. (haben): s. Bolle I. Anm.; II 2a. und d. — 2) tr. (Schiff.): die Besahn reffen; veraltet und mundartl. = wälzen, werfen. Spate; Stalder. — 3) m., –s; uv., Abele, dann allgem. Pappel, auch „Bolde".

Böller, Böller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) (Schiff.) die Hölzer am Vordertheil, worum das Ankertau geschlagen wird. — 2) gewöhnl. mit Uml.: laut knallendes Geschütz, Kanone, Mörser: Empfingen ihn mit Musik, Böllern. G. Stolb. 133; Gutzkow R. 6, 158; B. krachen. OMüller Med. 1, 154; B. wurden abgefeuert. Prutz E. 3, 379; Der Name .. „Petroboloi" [πετροβόλοι] hängt wahrscheinlich mit unserm Böller zusammen, wie noch bis auf den heutigen Tag die Mörser in einigen Staaten reglementarisch benannt werden. Rüstow gK. 391; Metallner Böller Knall. V. 4, 137.

Anm. Dazu: Böllern, Böllern, bullern, intr. (haben): poltern, lärmend schallen (vgl. Ballern ꝛc.), krachen, dumpf und hohl klingen, bobbeln ꝛc. (tonnachahmend). Kanonen, die ein entsetzliches Geböller [n., –s; 0] in den nächtlichen Schlüften machen. Eichendorf Lärm. 75; Hei! da böllert's von den Wällen, | Zinken und Trompeten gellen. Heine Rom. 20; Das bollernde Pathos. Devrient 2, 28; [Der Rhein] schäumt, bullert, schwillt. Bettina 1, 275; Die los und „bullernd" auf einander liegenden Bretter. Goltz 1, 100; Es bullerte wie Pantoffeln von Holz. 144; Brennt es [das Feuer im Windofen], daß nur so bullert. 3, 416; Das Theater führt ... eine Art von Widerhall mit sich, man nennt es Bullern. Zelter 3, 139; 207; [Der balzende Birkhahn] gurgelt und pullert wie die kleinen Pflugräder. Fleming 3. 142a ꝛc., und Zsstzg. z. B.: Aufbullern, intr. (sein): auch von zornig Auffahrenden ꝛc., u. Aufbollern, tr. (Forstw.): das zu flößende Holz über einander setzen. Ferner: Böll(e)rig, Büll(e)rig, a.: lärmend, roh, grob ꝛc.: So bullrig und so ochsig (so polternd grob) zu allen Herrschaften. Goltz 2, 203 ꝛc. — Boller, mundartl. s. Bolle II. 1) ferner etwas Kurzes u. Dickes, s. Stalder; aber z. B. auch in Mecklenburg: Böller, kleine und dicke Person, zumal von Kindern, ferner beim Picken, Spiel mit Kastanien, eine besonders große, zum Werfen dienende: (Pick-)Böller ꝛc. — Fußboller. (Schmeller 1, 169) Grundpfeiler eines Zauns. Vgl. Poller und Bulster.

Böllig, a. (-keit, f.): s. Boll 1; I. Bolle, Anm.; II. Bolle 2c. — **Böllrig,** a. ꝛc.: s. Boller, Anm. — **Bölster** ꝛc., s. Polster.

Bölst(e)rig, a. (-keit, f.): hervorschwellend, stark hervortretend, zumal von Augen, s. Boll(er)auge: Zwischen den beeden Fühlhörnern und zwei bolstrigen Augen. Rösel 2r. Th. Wasserinf. 2 Kl. S. 54.

Bölt, f. Bolz. — -e; f.; -n (Schiffb.): viereckige Stücken Segeltuch, womit die Segel da, wo Lägel sitzen, verdoppelt sind; Stech-B. = Rockbindsel; — -je, n., –s; –s: dickes Bonbon. Schütze; Wie 'n Zuckerboltje. Claudius 3, 17, s. Bolz.

***Bölus** (gr.), m., uv. (–ses); –se: fettige Thon-, Siegelerde, als Farbe (G. 30, 270), früher auch als Arznei benutzt, Bolar-Erde.

Bölz, m., –es; –e, Bölze; -. — -en, m., –s; uv.; Bölzchen, lein; -: 1) ein cylindrisches, vorn zugespitztes Holz als Armbrustpfeil ꝛc. Schieß-, Ziel-B.; Vogel-B.; Kron-B. der größern Rüstzeuge, vorn anstatt der Spitze wie eine Krone gestaltet ꝛc. — Die großen zu Hagel verwendeten B–en der damals in Skandinavien gebräuchlichen Auerhahnbüchsen. Bülau Geheime Gsch. 7, 266; Wo ein B–en treffen kann, muß man keine Kugel verschwenden. G. 35, 90; Die verschoßnen B–en. 9, 9; Die Bölze gut gefiedert. Hammer Rh. 432; Den Aar erreicht sein guter B. Heine NGd. 246; Neithard 216; Gleich einem abgedrückten B–en flog er. 38 [pfeilgeschwind]; Dreht sie sich als wie ein B. | mit mir im Ring herum. Schubart 3, 69; Gerade wie ein B. Rückert M. 1, 178; Gerader als ein B. W. 20, 153; Stieg bolzgrad in die Höhe. Gotthelf 166; 266; 363; Hackländer Nam. Gsch. 1, 155 u. o. (s. 2). Sprchw. und übertr.: Nicht jedes Holz giebt einen Bolz; Böse Leute, die Alles zu B–en drehn. Rabener 3, 40 u. o. (Alles haarscharf nehmen, übel deuten, nicht durch die Finger sehn); Öl zum Feuer getragen, alle B–en heimlich gefiedert. Schottel 1111; Einem Redner die B–en fiedern. Frisch 1, 118c [ihm Etwas suppeditieren]; Jene spitzt sie zu und Die verschießt die B–n. Gellert 3, 462; Schiftet und fiedert Bölze, die oftmals ander Leute verschossen. Schuppius 834; So kreuzten sich die B–en [Reden und Gegenreden]. Neithard 91; Als nun Jene verschossen ihre B–en. Rückert Mak. 1, 44 [mit ihrer Weisheit zu Ende waren]; Es sind wohl einige B–en von mir darin [in den Briefen über deutsche Literatur]. L. 12, 128; 13, 104; Daß Sie bgl. B–en für Hagedorn verschießen. 12, 227 [vgl. eine Lanze einlegen]; Er schneidet sich des Liebes flücht'ge B–e. Platen 2, 89 ꝛc. — 2) Zimmerm.: ein auf einem Querbalken senkrecht stehnder Hauptbalken. Stalder; Grade wie ein B. (s. 1); Bergb. ꝛc.: ein senkrecht stehender Baum zur Stütze oder das Einstürzen des Erdreichs zu verhindern; Auf B–en zimmern. So auch: Einen Thurm ließ er untergraben und mit Holz unterbölzen [daß mit er nicht sofort einstürze]. s. Frisch 1, 118c. Bergb.: Auf den B. stehn, Acht geben, ob kein Aufseher kommt ꝛc. Wage-B., Wagebalken, auch die Gabel, worin die Zunge steht; Stange der Schnell- oder Bolz-Wage ꝛc. — 3) nach der cylindrischen Gestalt heißt auch die Libelle: B–e, Schiller-, Teufels-B. (Nemnich); bei Frisch 1, 118c außer Schille-Bold (s. d.) auch Adderbold, wegen des Farbenspiels wie bei den Schlangenbälgen. — Teufelsbolzen aber auch die Schwanzmeise; ferner Bolze = Gänsekiel, Nemnich, wie schon bei Apherdian (Frisch). — 4) Keil, z. B der Schuster, die Richtleisten aus einander zu treiben; im Bergb. die Eisenkeile, die verfahrenen Gänge damit zu gewinnen ꝛc. — 5) Keule, Lende, der Bug an Arm und Hüfte. Brem. Wörterb.; Grimm. — 6) das Eisen, das glühnd eig. in ein Krüll- oder Bügel-, allgem. aber auch in ein Plätt-Eisen gelegt wird, um Zeug zu bügeln oder zu plätten. Einen B–en einlegen (ins Feuer), dann auch wie Plätt- ꝛc. Eisen, das ganze Geräth ꝛc. — 7) eiserner oder kupferner Cylinder der Bleigießer Röhren darüber zu gießen: Form-, Grund-B. — 8) zum Befestigen und Verschließen dienende lange cylinderförmige Eisen, wovon es sehr versch. Arten giebt (s. Zsstzg.). — 9) Bolze = Kater. Nemnich; Brem. Wörterb. s. Anm. — 10) Bold; Anm.

Anm. Abl. unsicher; Hauptbegriff scheint die walzenförmige Gestalt; Acker-Bolz ꝛc. (vgl. Döbel); plattd. Bolt, z. B. alle Scheiben, Büchsen, Bolten [s. 8, nam. Splint-B.] u. Splinten. Möser Ph. 3, 243 ꝛc. — In der Bed. 9 vgl. balzen und den nam. aus Shakespeare's Romeo bekannten Namen Tibald = Kater.

Zsstz. vielfach, meist zu 8 gehörig: Äcker-: Dreschflegel. Krünitz 9, 562. — Ädder- [3]. — Aug- [8]: mit rundem Loch oder Auge im Kopf. — Bëtings- [8]: (Schiff.): das Abgleiten des Ankertaus von der Beting zu hindern. — Böckshorn- [8]: (Schiff.) dessen Kopf in einen Haken endigt, woruntеr ein Ring, Bocksohren, Ohreisen. — Bügel- [6]. — Form- [7]. — Gründ- [7]. — Häken- [8]: an einem Ende hakenförmig. — Hänge-: Weber: der an jedem Schaft des Stuhls hangende und sein gleichmäßiges Herabziehn bewirkende Stab. — Jägd- [8]: (Schiffb.) zum Aufjagen oder Aufzwingen der Berghölzer. — Kläpp- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings unter den Rüsten. — Klink- [8]: (Schiff.) dessen eines Ende geklunken ist, d. h. umgeschlagen, so daß der Bolzen nicht zurückgehn kann. — Klöppel-, Knüppel-: cylindrisches Stäbchen zum Klöppeln. — Köpf- [8]: mit rundem Kopf. — Krüll- [6]. — Liebes- [1]: vgl. Liebespfeil: Verschießt, mein Herr.

nicht Eure L–en! West Diana 3, 8. — Ohr-: Bockshorn-B. — Pfannen-: Art Mehlspeisen in Baiern. — Plätt- [6]. — Pumpen- [8]: (Schiff.) durch die Pumpenmick. — Püttings- [8]: (Schiff.) zum Anbolzen der Püttings. — Ring-: 1) [8] mit beweglichem Ring am Kopf. — 2) [6] = Krüll-B.: Glüht wie ein R. Höfer B. 217. — Scharf- [8]: mit scharfer Spitze, aber ohne Kopf, da sie ganz ins Holz hineingetrieben werden. — Schieß- [1]. — Schiller- [3]. — Schließ- [8]: mit einer Schließe, Splint-B. — Schot- [8]: Splint-B., oben mit einem Ring oder Auge. — Schrauben- [8]: am untern Ende mit einem Gewinde zum Aufschrauben einer Mutterschraube. — Spitz- [8]: am untern Ende zugespitzt. — Splint- [8]: mit einem Loch am untern Ende, wodurch ein kleiner Riegel, der sogen. Splint, getrieben wird, den Bolzen am Zurückweichen zu hindern. — Stempel- [8]: Kopfbolzen, womit man einen andern Bolzen wieder aus dem Holz treibt, s. stempeln. — Stumpf-, Stuv- [8]: ohne scharfe Spitze. — Tack-: Zacken-B. — Teufels- [3]. — Treib- [8]: Schiff., zum Aneinandertreiben der Planken. — Trunken- [10]. — Vogel- [1]. — Wage- [2]. — Zacken-: Tack-B. [8], Scharfbolzen, mit längsauf nach oben gerichteten Zacken, der nicht ohne Zerreißen des Holzes wieder herausgezogen werden kann. — Ziel- [1] u. ä. m.

Bolzen: 1) tr.: Etwas durch Bolzen [8] befestigen. — 2) (veralt., mundartl.) stützen, z. B. unterbölzen, s. Bolz 2 und Schmeller. — 3) intr. (sein): veralt., wie ein Bolz [1] hervorschießen: Eris . . . bolzete aus den Augen wie eine Feuerbüchse, s. Gervinus Lit. 3, 431; Benecke 1, 119; Grimm 2, 236; 1, 700; 925; so bergm.: Davon b., zu zeitig Schicht machen und von der Arbeit gehn. Jablonsky 262; vgl.: bolstrig, Polster, Pilz.

Zsstzg. z. B.: An- [1]: Balken werden an Träger angebolzt. Helfft; Solche Bolzen dienen namentl. zur Anbolzung der Berghölzer. Bobrick. — Auf-: Baumstämme einstweilen bis zum Gebrauch aufeinanderlegen. — Ver- [1]: Das Schiff ist verbolzt, wenn alle Hölzer durch Bolzen befestigt sind ꝛc.

Bom(m)! interj. (vgl.: bim, bam, baum, bum): tonnachahmende Bez. für den dumpfen Schall, z. B. hinfallender Dinge, großer Glocken, Kanonen ꝛc., vgl. die folgenden Wörter, ebenso lat. bombus ꝛc., auch brummen; Fortbildungen wie Bombidibom. Spate; Nachahmung des Trommelklanges, Bomberässassa ꝛc.

***Bombard** (frz.), m., –(e)s; –e: 1) Mus.: (veralt.) ähnlich wie Baß, Bez. dumpfbrummender Saiteninstrumente ꝛc., auch B–on, Bommer, Bomper, Bomhard, Pommer, Pommerbaß, Baßpommer ꝛc., nam. eine Art Hoboe: Pfeifer, deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pommer oder Hoboe bläst. G. 20, 23; in alten Orgeln ein den Baß zur Schalmei bildendes Register; die Maultrommel ꝛc. — 2) Furz. Luther 5, 227a; 8, 254b; Hosenbomper. Spate.

***Bombarde** (frz.), f.; –n: frühres Kriegswerkzeug, große Steine ꝛc. abzuschießen: B–n u. Donnerbüchsen. Musäus M. 2, 130 ꝛc.; jetzt = Bombardiergalliote, d. h. ein Zweimaster mit Bombenmörsern zur Beschießung eines Platzes. Bobrick.

***Bombard-ement** (frz. emang), n., –s; –s: Beschießung mit Bomben. — **-ier**, m., –s; –e: „Bombenschütz“ (G. 28, 75); über dem Kanonier stehnd. — **-ieren**, tr.: mit Bomben ꝛc. beschießen, übertr. = bestürmen: Man bombardiert die Thür mit runden Hüten. Müllner 5, 167; Ich bombardiere dich dies mal was Tüchtiges. Merck's Br. 2, 140. — **-ierer**, m., –s; uv.: Person, die bombardiert, auch der Bombardierkäfer.

***Bombas(s)in** (frz. –eng), m., –s; –es: eine Art Zeug, Kleiderstoff, ein leichter Seidenstoff, Baumbast, auch eine Art Barchent, dessen beide Seiten recht sind. Kohl Engl. 2, 284.

Anm. Von bombyx (gr., lat.) = Seidenraupe, Seide, dann auch feinre Wolle, Baumwolle. Baumbast ist Umdeutung des Fremdworts, s. Bombast.

***Bombast** (⏑ –), m., –es; –e: hochtönender Wortschwall, Schwulst des Ausdrucks: In Schwulst und B. ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; 125; 183; G. 39, 379 ꝛc.; Doch euren Gesang voll Kriegs-B. (⏑⏑ – ⏑). Prutz Woch. 53 ꝛc. Bei Platen 4, 96 personificiert: Der fette Frosch Bombast ꝛc. — **-en**, tr. und intr. (haben): sich, Etwas pomphaft und schwülstig ausdrücken ꝛc., so Zsstzg. z. B.: Er sei wohl fähig einen Jamben aus-b. zu können, wie der Beste von Euch. Gervinus Sh. 1, 232 (vgl. Collier's Sh. 1, CXXXI) ꝛc.. — **-ig**, **-isch**, a.: In Schwulst und Dunst, Unschlachtigkeit, bombast'gen Wortgespreize. Droysen Ar. 3, 116; Durch solche Kunstwörtelei ist sein bombastischer Stil gedunsen. W. Ant. 2. 262 ꝛc.

Anm. Aus dem Engl. wo bombast zunächst (s. d. vor. Wort) ein zum Auswattieren dienender Zeugstoff ist (s. Shakespeare Henry IV. Akt 2, Sc. 4, wo der dicke Fallstaff angeredet wird: My sweet creature of bombast), dann aber auch wie das ähnliche fustian, Barchent, übertr. auf Schwulst der Rede ꝛc. — Grundlos ist die Abl. aus dem Beinamen des „von der schwäbischen Familie der Bombaste stammenden“ (s. KMüller Nat. 1855, S. 33) Paracelsus.

Bombe, f.; –n; –n; –n-: hohle mit Pulver gefüllte Eisenkugel, die aus einem Mörser geschossen, mittels einer daran befestigten Brandröhre, in oder nach dem Fall platzt, auch übertr.: Die B. platzt: etwas Gefährliches, Wichtiges kommt zum Ausbruch; Daß er . . . wie eine B. [überraschend] bei uns ins Haus fiel. Alexis Hos. 2, 2, 241; G. 29, 255; Gutzkow R. 1, 218 ꝛc.; Potz B–n und Granaten! Fluch und Verwunderung. — Als Name einer Kanone. Arndt 356 ꝛc.

Bomb-en, **Bommen**, intr. (haben): 1) dumpf tönen (s. bomm und bummen): Bombt die große Glocke mit zu. Luther 6, 137a; Von den Thürmen | bommete Glockengetön. Sonnenberg D. 1, 148; Gegen die Thür bommen (schlagen) ꝛc. — 2) B. und Zsstzg. Be-b. tr. = bombardieren. Campe. — **-ette**, f.; –n: Säckchen in der Windlade der Orgeln (Frisch und Adelung), Pulpete.

Bomm-e, f.; –en: nach Grimm ohne Beleg = Bunge (s. d.). — **-el**, f.; –n; –chen: Bammel (s. d.): Ohr-B–n. Gutzkow R. 2, 76; Glas-B–n. Goltz 3, 292 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): bammeln (s. d.) und dumpf tönen. Spate. — **-en**: s. Bomben; mundartl.: Verbommen, intr. (sein): = vermodern, olmen, mulmen. Stalder; Schmeller. — **-er**, m., –s; uv.: s. Bombard, mundartl. auch = Rausch. Stalder. — **-ert**: s. Baum-Garten.

***Bompernickel**, n., –s; uv.: Pumpernickel, s. d.

***Bon** (frz. bong): 1) a., gut. — 2) n., –s; –s: Schein über ein Guthaben, als Anweisung Etwas zu zahlen oder zu liefern. G. 25, 18.

Anm. Früher auch nach dem Lat. ohne Nasallaut bön, z. B.: Der Krebs ist der bon, s. Grimm 2, 225, wo unverstanden und unverständlich die Stelle unter „Bohne“ beigebracht ist.

***Bonbon** (frz. bongbong), m. (Heine Lut. 2, 93; Gutzkow Ottfr. 28 ꝛc., oft n.), –s; –s: Näscherei aus gekochtem, geläutertem Zucker, schwzr. Guteli. Stalder: Man hat gefüllte B–s, Frucht-B–s, z. B. Ananas-B–s ꝛc. (s. Säure-, Frucht-Äther), Knall-B–s (in einer Papierhülle, die beim Zerreißen knallt) ꝛc.; Humoristische Knall-B–s aufziehn. Gutzkow R. 9, 32 ꝛc.; Herder schreibt Bombons (Merck's Br. 2, 11).

***Bonbonnière** (frz. bongbonjère), f.; –n: Schachtel, Büchse für Bonbons, Zuckerschachtel: Eine B. voll historischer Bonbons . . oder um mit Mozin und Heyse reines Deutsch zu sprechen, eine Gutchenbüchse, angefüllt mit geschichtlichen Süßbrötchen. Börne 3, 117.

***Bonde** (schwed.), m., –n; n: in Schleswig Bauer auf eignem Gut, Freisasse, s. Mohnike Frithj. 8.

***Bonheur** (frz. bonnör), n., –s; –s: Glück. — Versch. à la bonne heure (a la bonn ör), zur guten Stunde! wie à propos auch als Ausruf zur Bez. des Wohlgefallens.

***Bonhommie** (frz. bonnomie), f.; –en: Gutmüthigkeit, Biederkeit, Einfalt.

***Bonit**, m., –(e)s, –en; –e, –en. — **-e**, f.; –n. — **-o**, m., –s; –s: ein Seefisch, Scomber pelarmys. Burmeister gB. 2, 69; Forster R. 1, 24; 37 ꝛc. (frz., span., urspr. arab.).

***Bonitier-en** (nlat.), tr.: abschätzen, den Werth bestimmen, zumal eines Grundstücks. — **-ung**, f.; –en.

***Bonmot** (frz. bongmo), n., –s; –s: ein gutes, d. h. treffendes Wort, Witzwort. — **-ist**, m., –en; –en: witzige Person, Witzling. Auerbach Dicht. 2, 58.

***Bonne** (frz.), f.; –n: Kinderwärterin, gw. eine französisch sprechende, s. Französin.

***Bonnet** (frz. Bonnä), n., –s; –s, –te: Mütze, Kappe: (Schiff.) Streif Segeltuch, den untern Theil eines Segels zu verlängern, auch Sturm-B. genannt (s. Fatz).

***Bons** ꝛc. s. Bonus ꝛc. — **Bonsens** (frz. bongsang), m., uv.; 0: gesunder Menschenverstand. — **Bonton** (frz. bongtong): guter, feiner Ton.

Bonus (lat.), a.: gut, gw. nur in der Verbindung: Bonus Di-es, guter Tag! Bonsdies (⏑ –), Herr Spatz! B. 20a; Meinen Bondies machen. 465b; Wunderhorn 2, 362; Und sechsmal Bonus-dießte. Günther 496 (s. † En).

***Bonvivant** (frz. Bongwiwang), m., –s; –s: Wohlleber; der das Leben genießt, s. Nießling. — Bühnenspr.: Bez. eines Rollenfachs.

***Bonze**, m., –n; –n: Priester des Fo in China und Japan; dann allgem.: Pfaffe, Priester im verächtlichen Sinne. So: **Bonzen-haft**, a. — **-schaft**, f.; –en. W. 7, 170. — **-thum**, n., –(e)s ꝛc. — Haller 79. Bonzier st. Bonze (s. auch Bunzen).

Boog ꝛc.: s. Bug ꝛc.

Boot, n., –(e)s; –e, Böte; Bötchen, lein; –s-: 1) kleines Fahrzeug mit Rudern und Segel; kleinres Schiff (s. Dampf-B.): Jedes Schiff führt mehrere B–e mit sich; Das große B. (s. Schaluppe); Wurden zwei B–e ausgesetzt. Forster R. 1, 94; Bemannten wir die B–e. 198; 44 ꝛc.; Zahllose Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stahr Rep. 3, 220; Ruge Rev. 2, 148 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Muschel, Patella nimbosa; Nautilus oder Schiffs-B. Vogt Oc. 1, 79 ꝛc. — 3) eine Tonne z. B. für spanische Weine, Öl, Korinthen. Brem. Wörterb. — 4) ein Bündel, eine Stauche geraufter Flachs. ebd.

Anm. Die Grundbed. für 1, 2, 3 scheint die des hohlen Gefäßes, s. Butte, Bottich, Bouteille ꝛc. und vgl. Schiff. Zu 3 vgl. span. bota, ein Faß, „ein Boot von 30 Aroben zu 25 Pfund“ (Wagner's span. Wörterb.); botta, in Ancona = 3 Brente. Hinrichsen Rech. 53. In dieser Bed. oft Both, wie Adelung auch in Bed. 1 schreibt, und die Mz. entweder, wie oft bei Maßbestimmungen, unverändert oder z. B.: 50 Bothen Korinthen. Hinrichsen 94. Diese Form ist in Bed. 1 selten. Auf ihre Booten setzen. Kohl Alp. 3, 134; dagegen sind die angegebnen Formen mit und ohne Uml. häufig, z. B.: Gedränge von Booten und Barken. Stahr It. 2, 86; Bööten. 78, wofür einfaches ö die gw. und richtige Schreibweise ist. — In der Bed. 4 entspricht das niederd. Wort dem oberd. Bossen (s. d.), Schmeller, und dem frz. botte in gleicher Bed.

Zsstzg. vielfach zu 1, z. B.: Advis-: schnellsegelnd zur Überbringung von Nachrichten, vgl. Jacht. — Bum-: breites Fischer-B. in Holland. — Dampf-: kleinres Dampfschiff zur Fahrt auf Binnenwassern, ohne Masten und Segel. — Fähr-: HSmidt grLand 1, 17 = Fähre. — Fest-: bei den Walfischfängern das Boot, von dem aus eine Harpune auf den Walfisch geworfen ist, so daß sie festsitzt. — Fischer-: Drei F–e wohlbemannt. Freiligrath 1, 215; Forster R. 1, 8. — Flach-, Flat-: Arche, Breithorn, von flachem Bau. Sealsfield Leg. 3, 157; Transatl. 1, 64; Willkomm W. 183. — Flieh-: s. Fliebustier Anm. — Heck-: Dreimaster zwischen Barke und Fregatte. — Jacht-, Jagd-: Advis-B. Heinse A. 1, 154, s. Jacht. — Kanonen-: Boot, das 1 oder 2 Kanonen führt. — Kiel-: im Ggs. der Flach-B. Sealsfield Transatl. 1, 64. — Kufen-: Man benützt dazu Kufenböte, d. h. Böte, welche auf Eiskufen stehen und die man vor sich herstößt. Bricht das Eis, so springen die Leute hinein und das Fahrzeug schwimmt. Laube Kön. 1, 96. — Packet-: Postschiff zur regelmäßigen Beförderung von Packeten und Passagieren: Auf Diligencen, P–en (– ⏑ – ⏑). Sch. 26a. — Ruder-: im Ggs. der Dampf-B. Kohl E. 3, 52; J. 1, 232 ꝛc. — Sand-, Well-: kleine in Hol-

land gebräuchliche Schuten. — Tjálk-: ein flachgebautes holländ. Fahrzeug. HSmidt grL. 1, 99 u. ä. m.

Bóppeln: s. bobbeln.

Bōr: 1) s. Por, Empor. — *2) n., –s; 0: auch Bōrium, Bōron: der Grundstoff des Borax oder borsauren Natrons. — Schwefel-B. ꝛc. — **-acīt**, m., –(e)s; e: borsaurer Talk, Sedativspath. — **-īt**, n., –es; –e: jedes borsaure Salz. — **-ax**, m., uv., (–es); –e: borsaures Natron, ein beim Gießen vieler Metalle so wie beim Löthen viel gebrauchtes Salz (vgl. Tinkal). Mitscherlich 2, 1, 60; Karmarsch 1, 330 ff.; Der Preis des B–es. 331; Raffinerie des B. 332 (urspr. arab.). — **-ium, -on**, n., –s; 0: Bor (s. d.).

Bórd, m. (n.), –(e)s; –e; Bördchen, lein; -: Rand, Einfassung, Grenze eines Dings: 1) sehr oft von dem ein Wasser einfassenden Rande, Ufer: Auf südlichen B–en. Freiligrath; [Die Donau] jauchzt in ihren B–en. Ders.; Das blumige B. des Wassers. Geßner; Feste B–e . . . kräftigen sein Fortströmen. Jahn; An jedes Baches B–n. Platen; An Nektarflusses B–en. Rückert ꝛc. Der waldige B. des Sees. Ruge Rev. 2, 15; Kränzet den B., der des Meers einst höhere Fluten zurückzwang | dunkles Gehölz. V. 3, 14; An dem B–e des Ufers. Ders.; Schwimmt an's andre B. W. 18, 201; Eines Gießbachs B. Ders.; An des Brunnens kühlem B. 20, 159 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Da fließt er in dem weichen Bette | mit Rasenborden eingefasst. WMüller 1, 301 ꝛc. — Selten ist hier die Schreibweise Bort: An dem schmalen Bort zwischen dem Strom und dem Felsen. Hebel 3, 360, oder Borde, f.: Um der Quelle Borden. Rückert Erb. 1, 104. — 2) allgem. Rand, erhabne Einfassung ꝛc.: Für die Schiffe zu Oktav . . . sind die . . . mit 1 bis $1^1/_2$zölligen B–en nicht nöthig. Franke Buchdr. 28; Am Rande eines hohen Straßen-B–es. Gotthelf; Kasten, den schmale B–e einschlossen. Immermann M. 3, 197; Vom Schlitten-B–e. Lenau 2, 54; Hebt sich an des Tisches B. Uhland 407; Vom Kanzel-B. 307; Warum am steilen B. | des Untergangs verziehn? W. 20, 124 ꝛc. Auch hier zuw. Bort: Drückt sie ein innrer Zug vom Borte von dem Kreis. Haller 75, und Borde, f.; z. B.: [Als das Gebräu] an die hölzerne Borde schlug. Willkomm Sag. 1, 246. — 3) abstechender Rand, Einfassung, Besatz eines Kleidungsstücks ꝛc.: Daß scheine der B. und das goldne Stickwerk. V. Od. 1, 125; Turban . . . mit blauem B–e. Gotthelf U. 2, 163; Tuch mit rothen B–en. 1, 120.

Anm. 1. In Bed. 3, früher Borte, m., –n; –n: z. B. 2. Mos. 28, 32; 39, 23; vgl. Benecke und mundartl. der Borten. Schmeller, heute gw. f., Borte oder Borde, z. B.: Die aufgenähte Borde an seinem linken Ärmel. Auerbach Gev. 486; Rock mit Scharlach- und Goldborden eingerändert. Dorf. 4, 81; Mit goldnen Borden garniert. Heine Verm. 1, 131; Tuchrock mit grüner Borde. FLewald Roth. Erd. 106; Borden schmale Gewebe . . . Die Grenze zw. Dem, was man Band, und Dem, was man Borde nennt, ist kaum scharf zu ziehen . . . Borden sind der Regel nach gemusterte (wenigstens geköperte, niemals leinwand- oder taffetartige) und mehr oder weniger dicke schwere Gewebe, zum Theil aus Materialien, die zu Bändern nicht angewendet werden. Karmarsch 1, 338. — Geschachert mit alten Borten und Schnallen. Sch. 107a; 119a; An einer edeln Borte ward ihr Schild getragen. Simrock Nib. 415; 532b; 587; 628; 1505; Gudr. 41; 299 ꝛc. [im Orig. m.]; Das Band mit schön gezeichneter Borte. V. Od. 2, 191; Mit 3 Börtchen verziert. Musterz. (55) S. 45b; Strohbörtchen. 168b; Posamentierborten. 9a u. s. o. — Die Borte, bräutlicher Kopfputz; Das Börtlein, bräutlicher Kranz. Stalder. Viele Zsstzg., nam. insofern die Borte, die in die Breite gewirkten Schnüre zum Besatz, als Arbeit der Posamentiere (Borten-Macher, -Weber, -Wirker) bez. So führt z. B. Karmarsch 1, 338 ff. an: Átlas-: Kette und Einschuß ganz aus Gold- oder Silbergespinnst, wie Atlas gewoben. — Bánd- oder Halb-: Kette Seide, Einschuß abwechselnd aus Seide und Gold- oder Silbergespinnst; so daß die Figuren auf der rechten Seite von dem Gespinnst-Einschuß, auf der linken von der Kette gebildet werden. — Gold-: echte, aus vergoldetem Silber-; unechte aus vergoldetem Kupferdraht. — Hálb- (Band-B.). — Lāhn-: Kette Seide, Einschuß theils Gespinnst, theils Lahn — s. d. —, dessen freiliegende Theile das Muster bilden. — Livrēē-: Livreen zu besetzen. — Metáll-: Gold- und Silber-B. — Militär-: tressenartige Wollen- oder Seiden-Borten. — Nóppen-: auf der rechten Seite wie ungeschnittner Sammt mit Ringelchen oder Schleifen besetzte Wollen- oder Seidenborten. — Sámmt-. — Sēīden-. — Sīlber-: die unechten aus versilbertem Kupferdraht. — Tapezīēr-: aus Wolle, Baumwolle, Seide bänderartig gewebt. — Wāgen-: Noppenborte zum Geschirr für Pferde. — Wóllen-B. ꝛc. (S. Tresse).

4) Bord; die Borde, Borte; der Borten (Bauk.): der mittlere Theil des Hauptgesimses, Fries (s. d.); ferner: der innre Schriftrand einer Münze. — 5) ein erhöht angebrachtes Brett, Etwas darauf zu stellen, zu bewahren, Repositorium. Brem. Wörterb.; Schütze (vgl. Bordell). Auch hier Bord, Bort (Dies auch mit Mz. Börter), z. B.: Käs', holländischem gleich, auf strotzenden Borden geschichtet. V. 2, 18; Od. 14, 432; Und zween Bord' an den Seiten, für wenige Bücher und Schreibzeug. V. 1, 75; Sonst brauchst du außer Gottes Worte | nicht Viel auf deinem Bücherborte. 4, 123; Auf den Börtern der Theaterbibliothek. Herrig 17, 94; Die Käse in die Börter zurückgeschafft. Kohl A. 1, 413; Börtchen und Schränke, die den Bedarf der Wirthschaft zeigten. Paalzow Th. 1, 148. — Zsstzg. wie: Bücher-, Küchen-, nam. Kámm-B. (s. Kammbank). — 6) der oberste Rand eines Schiffes ꝛc., dann in einigen Redensarten auch = Schiff, z. B.: An B. fahren, kommen; am B. sein; von B. gehn; außen, binnen B–s; B. an B. liegen (vgl: Einem Schiff an B. treiben); Er hatte mich an B. geladen. Freiligrath Garb. 108; Man fordert mich an B. G. 13, 341; Jedermann am B. schaute dies Land. Forster R. 1, 8; 11; Sch. 540a ꝛc. Beachtenswerth ist dabei: am B. neben Zeitw. der Bewegung (st.: an B.) bei guten Schriftst., z. B.: Verfügten wie uns am B. der Jacht Augusta. Forster R. 1, 3; Waren am B. der Galeeren gebracht. Tieck Nov. Kr. 3, 129 ꝛc. — Als Jeglicher das B. bestiegen. B. 145b; Auf! über B., wer nicht den Tod gefunden. Chamisso 4, 48; Ein Kölner Dämpfer; | dem flog .. breit über'n B. der Aar von Preußen. Freiligrath 2, 263; Geht mir Alles, wie man zu sagen pflegt, mit Kiel und B. zu Grunde. Jacobs Phil. 32; Kracht der leichte Kahn | vom Kiel bis zu den Borden. Reithard 337; Stahr Rep. 1, 111; 3, 269; V. Od. 2, 225 ꝛc.; Ueber B. werfen, gehen, auch übertr., vgl.: ins Wasser werfen, zu Grunde gehn ꝛc.: Da sah ich denn . . . meine Halbchaise . . . in Koth gesunken, vielleicht auch über B. geworfen [verloren]. G. 25, 97; Das Ministerium wird nächstens über B. gehn ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Back-B.: die linke Seite des Schiffs, wenn man das Gesicht nach dem Vordersteven wendet, wie Steuer-B., die rechte, und danach z. B.: Backbords- und Steuerbords-Anker, -Kanonen, -Wache ꝛc.; Dal- oder Platt-B., die das Verdeck umgebende Einfassung; Dóll-, Dúll-B., der Schanddeckel bei Ruderfahrzeugen, worin die Dullen (s. d.) stecken; Drei-B. (dreibordiges Fahrzeug). Bettina 1, 224; Durch die Strudel muß | das leichte Dreibord in den Wogenschuß. Kinkel 458; Háck(e)-B., Héck-B.: der Bord des Hecks über den Kajütenfenstern; Hōch-B., hochbordiges Schiff. V. Sh. 2, 7 ꝛc., im Ggstz. von Nīēder-B., niederbordigem Schiff, womit man früher die Ruderschiffe bezeichnete, jetzt aber, da diese immer seltner werden, die Kriegsschiffe mit nur einer, wie Hochborde solche mit mehr Reihen Geschütz.

Anm. 2. Ableitung unsicher; am wahrscheinlichsten vrwdt. mit bor (s. empor), die Erhebung bez., vgl. auch Brett und z. B.; „Ein Bord" so heißt man am Rhein ein Brett. Auerbach Gv. 303. — Über die versch. Formen s. o.; die Niedersächs. dehnen den Vokal (vgl. †R.), wie denn z. B. Forster R. 1, 11; 12 u. ö. Boord schreibt; das neutr. ist nam. in den Zsstzg. der Bed. 6 gewöhnl. — Am folgerichtigsten scheint die Schreibweise mit d (Borde), obgleich in der Bed. 3 Borte am gewöhnlichsten ist (s. die folg. Wörter).

Zsstzg. s. vorstehnd, wonach sie leicht zu mehren sind. Wir erwähnen nur noch: das Diamánt-, Dēmant-B.: ein unreiner, gepulvert zum Schleifen von Edelsteinen benutzter Diamant. Karmarsch 1, 542; nach Adelung, weil er als Mutter, d. h. umschließender Rand der reinen Diamante gelte.

Gebórd, n., –es; –e: Bordierung, Besatz. Fischart Garg. 115a.

Bórde, f.; –n: s. Bord 1, 2, 3 und 4.

Bōrde, f.; –n (niederd.): fruchtbare, kornreiche Ebne: Milder und üppiger ist die B. Freiligrath Pol. 2, 33; Grenze der fruchtbaren B., da wo sie in das Hügel- und Waldland übergeht. Immermann M. 1, 294; 3, 104; 4, 279; Magdeburger B. Firmenich 1, 162 ꝛc.

Anm. Zunächst das Land am Flußbord, vgl. Werder, Wörth.

***Bordéll** (frz.), n., –(e)s; –e; –chen; -: Hurenhaus. Sch. 211b; [H. Clauren] in seinem jährlichen Taschen-B–chen [obscönen Taschenbuch]. Heine Reis. 2, 214 ꝛc.

Anm. Vgl. Bord 4, das früher auch ein Bretterhaus, allgem. Haus bezeichnete. Frisch 1, 120a.

Bórden, tr.: 1) mit einem Bord (s. d.) umgeben: Die stattliche Seid' . . . mit glänzendem Grüne gebordet. V. 1, 46; Den See, von der Binse gebordet | und braunkolbiem Rohr. 2, 116; Die schöngebordeten Schiffe. Od. 2, 391; 4, 409; Die hohlgebordete Argo. Th. 13, 28 (vgl. bordig). — 2) Ein Schiff b., an-b., es entern (s. d.), an Bord ziehn.

Anm. Zuw. hört man auch im Niederd. borden (wie engl. to board) = mit Brettern auslegen, dielen. — Nbnf.: Börten, börteln, mit Borten (s. Bord 3) besetzen; Etwas einbörteln, so einfassen. Schmeller; Die Zinngießer börteln ihre Arbeit, einen Rand daran drehnd; die Klempner, den scharfen Rand umbiegend ꝛc., s. auch bordieren.

Zsstzg. z. B.: Án- [2]. — Be-: Goldbebortete Livree, vgl. betressen, galonnieren. — Ēīn- [Anm.]: mit einem Bord einfassen, aber auch an Bord einnehmen: Personen, Wein e. Baggesen 1, 58; 97; 2, 322. — Ent-: Ggstz. von be-b. — Über-: über seine Borde, Ufer tretend Etwas überschwemmen: Überbordet | ist vom Blute Land und Thron. Schwab 268. — Um-: mit einem Bord umgeben: Den Sprudel getieft und mit höherem Rasen umbordet. V. 1, 21; Ihr hochzeitlich Gewand, mit Moos umbordet und Rosen. 109; Kleid mit umbordeten Schößen. König Jer. 3, 96. — Ver-: Eine Livree ver-borten ꝛc.

***Bórder**, m., –s; uv.: Grenzbewohner, Grenzer. Jahn M. 164 (engl. borderer).

***Bordīēr-en** (frz.), tr.: borden, be-, ver-borden, verbrämen, einfassen: Mantel . . . mit Gold bordiert. Hebel 2, 216; Goldbordierte Kammerdiener. Kinkel Erz. 201; Gartenbeete bordieren ꝛc.; Aus-, durch-, ver-b. ꝛc. Spate. — **-ung**, f.; –en: Bordüre, das Einfassen und das Einfassende, der Besatz, Verbrämung.

Bórdig, Bórtig, a.: einen Bord od. Borte habend, Spate, wie auch einige andre Formen, gew. in Zsstzg.: Als sie die hochbordige Demeter [das Schiff] bestiegen. Ruge Rev. 1, 219 (s. Bord 6); Kleinen, dreibortigen Nachen. Stilling 3, 166 [worin 3 Bretter als Bänke?]; Ein goldbortiges Kleid ꝛc.

Anm. Börtig, bis an den Rand voll, von einem Fluß ꝛc. Stalder.

Bórding, m., –(e)s; –e: in einigen Ostseehäfen = Leichterfahrzeug, Lichter: Die größeren Schiffe bleiben in Pillau und senden ihre Ladung in kleineren Fahrzeugen, den B–en, zur Stadt. Grube Geogr. 3, 3.

***Bordǖre** (frz.), f.; –n: Bordierung (s. d.): Den Wänden .. B–n geben und auf die großen Räume .. Gemälde anbringen. G. 26, 91; Schlafrock mit B–n besetzt. Gutzkow R. 6, 32; Deine Vorrede und Noten-B. zu Shakespeare. JP. HV. 47.

Ge-bōren, -heit ꝛc.: s. Gebären 1i und die Zsstzg. wie: An-, Hoch- ꝛc., z. B.: So wird man vor lauter Geborenheiten [Geburtstagen] nicht mehr zu leben wissen. G. Zelt. 4, 6.

Bórg, m.: 1) –(e)s; –e (mundartl.): verschnittnes Schwein, Barch (s. d. und Bär I.), z. B. FMüller 1, 363, vgl. lat. porcus. — 2) –(e)s; 0: das Borgen, Kredit, gew. in der Verbindung: Auf B.. z. B. kaufen. Gotthelf U. 2, 318; Auf (den) [„dem" Spate 163] B. geben, nehmen, bekommen, liefern, verabfolgen ꝛc.; auch: Auf Borgs (wohl elliptisch), z. B.: Saufen, anfänglich um baares Geld, zuletzt auf Borgs. Hebel 3, 137; Was ich auf Borgs auf dem Leibe trage. Sch. 109a ꝛc.; Zu B–e nehmen. Olearius pers. B. 6, 5; Schuldknechtschaft, welche nicht aus B. entstanden. Niebuhr 1, 641. — Besser ein B. (1) ohne B. (2), als zwei B. (1) mit B. (2). Spate. Mundartl.

auch: der Erbórg. Schmeller. — 3) (Schiff.) ein überschüssiges, zum Ersatz oder zur Verstärkung dienendes Stück: B. an der Rah, in der Want; B.-Bindsel, -Block ꝛc.

Bórgel, m., –s; uv.: s. Portulak.

Bórgen, tr.: zum Schuldner für etwas Überliefertes machen, — oder werden. 1) im sinnvrwdt. leihen (vgl. Lehn) ist Hauptbegriff das zeitweise Abtreten, Überlassen eines Gegenstands zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts: Eine Sache wird mir geliehen, ich werde der Besitzer, nicht Eigenthümer, muß vielmehr nach einer Zeit die Sache selbst zurückgeben. — Eine Sache wird mir geborgt (stammvrwdt.: bürgen, s. Anm.), ich übernehme die Bürgschaft, Verpflichtung, nach einer Zeit entweder die Sache selbst zurückzuerstatten oder häufiger, den Werth, Preis dafür zu zahlen, — ich trete in das Verhältniß des Schuldners zum Gläubiger. Ich habe einige Bücher baar bezahlt, andre vom Buchhändler geborgt [wofür ich ihm das Geld noch schuldig bin], andre von der Bibliothek geliehn [die ich nach einiger Zeit wieder abzuliefern habe]. — Er hat mir sein Haus, sein Pferd geliehn [auf einige Zeit zur Benutzung überlassen], — geborgt [auf Kredit verkauft] ꝛc. Zuw. kann ziemlich gleichbedeutend Beides stehn: Er hat mir 100 Thaler geliehn oder geborgt, doch würde nur das Zweite gelten können, wenn er mir nicht wirklich baare 100 Thaler zu einer Benutzung auf eine bestimmte Zeit, sondern nur Waare im Werthe von 100 Thlr. überlassen hätte. Man begreift, daß b. gew. nur von „beweglichen Dingen" steht (Adelung, doch s. o.: Ein Haus b., wie Waaren b., das Geld dafür kreditieren), daß ferner ohne näher bestimmenden Zusatz b. gew. auf den Schuldner, wie leihen auf den (freiwillig) Überlassenden geht und deßhalb oft als edlerer Ausdruck gilt (s. 2): Wer borget ist des Leheners Knecht. Spr. 22, 7; Der Gottlose borget und bezahlet nicht. Ps. 37, 21; Sir. 29, 4; Besser betteln als b. G. 3, 40; B. und Jucken thut eine Weile wohl; Wer will b., Der komme morgen; Die sich in ihren geborgten Häusern ebenso wohl befinden, als andere Schnecken in der selbstgebauten Wohnung. Vogt Oc. 1, 56; Nur borg' er nicht den Schein des Rechtes. Platen 6, 33 [nehme nicht das ihm Fremde, als wär es ihm eigen, an]; Der Tod ist ein Kamäleon, | er borget immer die Gestalten | der Seelen, denen er sich zeigt. Ramler F. 1, 104 ꝛc. (vgl.: Sie leihen auf Pfänder. Sch. 96b ꝛc., nam. an-b. und anleihen, auch Borger); doch kommt natürlich auch b. allein = „auf Borg geben" vor, z. B. wenn der Verkäufer auf den Wunsch des Käufers: „Ich möchte [von Ihnen] b." antwortet: Aber ich borge [Ihnen] nicht (s. 2). — Aller Ehren werth, wenn man 6000 Jahre lang geborgt [kreditiert] habe. Hebel 3, 10; Die Schuld b–der Jahre fordert irgend ein letzter Martertag unbarmherzig ein. JP. 33, 17 ꝛc. So kann das Sprchw.: B. macht Sorgen sich sowohl auf Gläubiger als Schuldner beziehn; Geborgt ist nicht geschenkt. L. 2, 408; Zelter 3, 119 [was dir auf Borg gegeben ist = was du auf Borg erhalten hast]. So auch: Meister, bei deren späteren Werken die Reize der frühern wieder geborgterweise zum Vorschein kommen. Heine Reis. 4, 269 ꝛc. — Gewöhnlich aber wird die Beziehung durch die Konstruktion näher bestimmt (s. 2 und 3). — 2) Etwas auf Borg geben: Einem b. 5. Mos. 15, 2; 25, 10 ff.; Was man den Armen schenkt, Das hat man Gott geborgt. Alringer D. 229; Hätte mir | ein hölders Schicksal diese Wunde bis | zur letzten tödtlichen geborgt [erlassen, aufgespart]. L. 2, 511; Die Gerechtigkeit soll meiner Wuth ihre Arme b. Sch. 194a [leihen, doch mit der Nüance: als etwas ihr Fremdes, nicht Gehöriges überlassen] und so auch refl.: Wenn ich mich | des Königs Mordbegier zum Werkzeug borgte [preisgäbe, überließe]. 226b; Darf meine Bruderliebe | sich zur Verkürzung meines Bruders b.? 278a; Kann sich … ihr edler Stolz zu diesem Amte b.? 181a. — 3) Etwas auf Borg nehmen: Von, bei Einem b.; Wirst du vielen Völkern leihen und von Niemand b. 5. Mos. 16, 6; Zu einer kleinen Spekulation Geld von Ihnen b. Engel; Das Stück hatte sie von einer herumziehenden Truppe geborgt. G. 16, 100; Unter geborgtem [falschem] Namen. 19, 139; So soll auch der Vorgang … von einem wirklichen Vorfall mit Jerusalem geborgt [entlehnt] sein. Guhrauer L. 2, 97; Mußt bisweilen bei seinem Nachbarn borgen. Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — a) Rechenk.: Beim Subtrahieren Eins b., eine Einheit der höhern Ordnung herübernehmen, weil die abzuziehnde Zahl größer als der Minuendus. — b) Handw.: Ein geborgter Meister, ein in außerordentlichen Fällen nur auf kurze Zeit erwählter Obermeister ꝛc.

Anm. Selten gilt borgen von einem unpersönlichen Subj. Der Teufel, dessen Füße vom Pferde borgen. JP. 5, 102. — Das Wort hängt mit bergen (in Sicherheit bringen) und bürgen (s. d.) zusammen, woraus sich auch die veralt. und mundartl. Bed. (schonen, warten, sich vor Etwas hüten ꝛc.) erklären, s. Benecke, Schmeller, Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc. — Dazu zuw. Bórgung, f.; –en, z. B.: Mz. V. Sh. 3, 513.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Einem — seltner: von Einem — Etwas a., es von ihm borgen, entlehnen (s. d.): Das weite Maul … scheint abgeborgt der scheußlichsten Hyäne. Alringer D. 79; Stunden der Nacht, die ich dem Schlafe abborge. Chamisso 5, 168; G. 10, 279; 37, 247; Ihm … eine Wendung nicht sowohl abzuborgen als abzustehlen. L. 5, 39; 4, 4; Ob meine Kraft nur Göttern abgeborgt, | nicht gottgeboren sei. Sch. 18a. — Der Gothen, von denen es … die Griechen … abgeborgt. Spate 2, 5; s. Auf-b. — Án-: 1) Etwas a., durch Borgen sich aneignen, versch. anleihen — s. d. —: Daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit | angeborgter Schimmer täuschen kann. Blumauer 1, 163; Angeborgte Akten und gekaufte Bücher. JP. 26, 38. — 2) Einen a., ihn um ein Darlehn angehn ꝛc. Hausblätter (57) 1, 84. — Āūf-: borgend Geld ꝛc. aufnehmen, zusammenbringen: 5000 Thaler haben wir drauf aufgeborgt. Prutz Woch. 23; Rabener 3, 383; Prahlst du … mit der Wangen frischem Purpurblut | aufgeborgt [„abgeborgt". 1, 16] von mürben Modern. Sch. 4a. — Āūs-: borgend austhun, verborgen ꝛc.: Geld a., ausleihn; Der .. junge Schweine verkaufte oder ausborgte. Horn Schmj. 21. — Ent-: borgend entnehmen, Einem Etwas e.: Die meinem Blick e. ihren Glanz. Rückert 1, 131 ꝛc., seltner mit von: Wenn von all dem Licht und Glanz entborget, | ein leiser Abglanz schlich in eure Seele. Grün Schutt 11. — Er-: durch Borgen erlangen: Der deinen Arm zur Rettung sich erborgt. Alringer D. 142; Leuchten mit erborgtem Licht. Burmeister G. 138; Habt von mir erborget eure Kraft. Chamisso 4, 7; Das Erborgte dieser Hauptfigur. Forster Ans. 1, 139; G. 10, 75 ꝛc. — Fórt-: Weg-b. — Ver-: ausb., Geld, Waaren ver-b. ꝛc. — Zusámmen-: durch Borgen, nicht aus eignen Mitteln zusammenbringen: Welche aus der ganzen Nachbarschaft Schmucksachen zusammenborgten, um recht glänzen zu können. Bodenstedt 1, 246; Alles auf des Juden Bürgschaft zusammengeborgt, Nichts sein eigen als das rothe Gesicht. Hebel 3, 363; Sch. 1233a ꝛc.

Ge-, Ver-bórgenheit, f.; –en ꝛc.: s. bergen und Zsstzg.

Bórger, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Person, die borgt, gw. von Andern: Dem Leiher wie dem B. Jes. 24, 2; Der B. muß auf den Zahler denken. Sprchw.: Kein B. sei und auch Verleiher nicht. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. Dafür auch: Bórghart ist Lehnharts Knecht. Sprchw. (s. Spr. 22, 7). — Seltner: der Andern borgt, z. B.: Wie viel ärger sie einen Burgen und Wucherer denn einen Dieb gehalten. Agricola Spr. 226. Dazu: -ēī, f.; –en: das Treiben eines Borgers: Dieser Hausstand mit seinen Schulden und B–en. Prutz Musik 2, 189.

Bórgnis: 1) n., –ses; –se: das Borgen. — 2) f.; –se: das Geborgte. So Zsstzg.: Er-. V. Sh. 3, 236 (s. † Nis).

Bórke, f.; –n; –n-: die harte, rauhe äußre Rinde von Bäumen, und übertr. nach der Ähnlichkeit auch der Schorf von Wunden ꝛc.: Saßen mitten drinnen, zw. Baum und B. [vgl.: zw. Thür und Angel]. Gutzkow R. 3, 36; Meine Flotte | von Tannen-B. Matthisson 92; Daß die schöne goldgelbe Rinde der Stammwörter mit einer räudichten B. schon überzogen. Zesen Rosenmond 170; Chamisso 6, 4 ꝛc. Spiegel-B., bei den Gärbern, die gärbsäurehaltigere Rinde junger Bäume. Karmarsch 1, 563; 2, 562 ꝛc.

Anm. Wohl von bergen, als die bergende, schützende Hülle, vgl. Birke ꝛc.

Bórken, tr.: mit Borke versehn, gw. nur in Zsstzg. Ab-, Ent-b., einen Baum: die Borke abschälen.

Bórkig, a.: mit Borke versehn; Zsstzg. z. B.: Dick-, rauh-b–e Bäume ꝛc., übertr.: Unter dem dickborkichten Ausdruck. Möser Ph. 4, 106;

Bórn, m., –(e)s; –e, Börne(r); Börnchen, lein; -: 1) Brunnen (s. d.), Quell, oft in der Bibel: Ehe … der Eimer zerlech[z]e am B. und das Rad zerbreche am B. Pred. 12, 6; Jer. 15, 18; Schöne Börne zu trinken. Hes. 34, 18 ꝛc.; Freie Ergüsse aus dem reichen B. naturwissenschaftlicher Forschungen. Burmeister gB. 2, 324; Dir strömet von den Lippen ein ruhig klarer B. Chamisso 3, 327; Ein B. der Üppigkeit und des Genusses. Freiligrath Pol. 1, 21; So fließe denn der holde B. der Gnaden. G. 13, 269; Lief zum Brunnen und sprach: B., du sollst mir Wasser geben. Grimm M. 307; Auf der Einfassung des Börnleins. Kinkel Erz. 421; An gefrornen B–en. Platen 1, 132; Sch. 72b; 73b; V. 3, 11; Aus lebendem B. Ov. 1, 140 ꝛc. — 2) zuw. (mundartl.) auch = (Quell-)Wasser, Trank, in Thüringen: Bornkanne. (Adelung) Grimm Weisth. 2, 249; 254; Gefüllt mit dem sprudelnden B–e des Felsens. V. 2, 171; Der Meister tränke [bei den Köhlern] Spring, die Knechte B., und die Jungen Wasser, wird aber aus einer Quelle geschöpft. Döbel 3, 64b; so auch = Viehtränke und dazu (mundartl.): Das Vieh bornen, börnen = tränken. Schütze; Brem. Wörterb.; Bornblock, Tränktrog ꝛc.; Ein Kalb börnen, es mit Milch säugen. — 3) sehr oft Brunnen, woraus die Soole geschöpft wird. Zu B–e gehn, Soole schöpfen und sieden; rufen ꝛc., so auch als Bstw. in Zsstzg. wie: Born-Fahrt, Besichtigung der Salzbrunnen, -Herr, -Knecht, -Meister, -Pfennig (Almosen der Salzsieder an verarmte Bornknechte), -Schreiber ꝛc.

Anm. S. Brunnen. — Mz. (veralt.) Börner. Spate 252; Wiedemann Okt. 39. — Veralt. Born (vgl. Bernstein ꝛc.) = Brand. Grimm Weisth. 2, 167; vgl. Berner (Scheuer-)Börner = Feuerschröter, Hirschkäfer.

Zsstzg. vielfach meist zu 1) s. Brunnen, z. B.: Ein Labettunk aus dem ewig klaren Geister-B. der Helenenwelt. Fallmerayer Mor. 1, XIV.; Wie wärmend da der Glüh-B. [2 des Weins] durch Kunzens Kehle rann. Grün Rttn. 123; Wasch uns rein im Gnaden-B–e. Chamisso 3, 321; Krystallborn. V. 3, 75; O Mutter, Lebens-B. und Schoß! Gottschall G. 18; Wie ein Quell-B. immer Wasser hat; Luther 6, 133b; Quick-B. (Kl. Groth), lebendige Quelle; Röhr-B. | Tief im Silber-B–e. Platen 4, 258; Spring-B. Fouqué 8, 73; Der Wolk' entströmt ein Thränen-B. Gottschall G. 5; Trink-B. und Salzpfuhl, öd' und fruchtbar. V. Sh. 1, 23; Ur-B. alles Seins. Ant. 2, 37; Ar. 3, 100; Durch zum Lichtes-Urborn dringen. Arndt G. 407; Wiesen-B. Hölty 101; Salis 46 u. v. ä.

Bórnhaft, a.: Der Wein schmeckt ganz b. [nach Wasser]. Spate; B–ig ꝛc.

*** Borníeren** (frz.), tr.: beschränken. Rahel 1, 378, gw. Partic.: Borniert, beschränkt und Borniertheit, Beschränktheit. G. 39, 53.

*** Bor(r)-āgo**, m., –s; –s. — **-ātsch** (´–), m., –es (uv., z. B.: Ule Nat. 4, 403b); –e. — **-ich**, m., –(e)s; –e ꝛc.: ein Küchengewächs, Borrago officinalis.

Bōrs, m., –es; –e: Bars: Fische .., die ich für die beste Art von B–en hielt. Seume Sp. 303.

Bōrsdorfer, m., –s; uv.: Art Apfel.

Bōrse, f.; –n: 1) Geldbeutel: Seidne B–e voll Zechinen. Platen 4, 290 ꝛc. — 2) Versammlungsort der Kaufmannschaft.: Wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der B. geht. Sch. 107a; Die Gaststube ist die Bank und B. des Dorfes, wo man die Schrannenpreise der nächsten Märkte erfährt. Kinkel Erz. 400 ꝛc.; veralt.: Eine solche Burß oder Markt. Garzoni 22b u. o. (s. Bursch). — 3) bei den Blockmachern ein Eisen, die Schülpe eines Bohrers zu verbreitern. Bobrick. — 4) s. Wirsing.

Bórst, m., –es; –e; Börste; Börstchen, lein: 1) (von bersten) Sprung, Riß: Ein B., ein Leck. V. Sh. 1, 6; 99; Börste und Löcher, wo überflüssiger Schmuck ist. Möser Ph. 4, 50 ꝛc.; auch Borste, f.; –n: Der Ring, so er eine Borsten oder Ritz kriegt … und wo die Glocke an einem Ort berstet. Luther 8, 180a. — 2) = Borste (2): Mit dem B. der Wimpern. Schubart 2, 47. Früher auch n., mit der Mz. — er (Benecke 1, 222b); Igelpörster. HSachs 1, 334a ꝛc.

Bórste, f.; -n; Börstchen, lein; -: 1) Borst., f. d. — 2) steifes, starres, sich aufsträubendes Haar, wie es Schweine, Igel ꝛc. haben: Standen gleich die Haare ihm wie des Igels B-n. Alringer D. 275; Wann ... ein aufgebrachtes Schwein ... die dicken B-n sträubt. Haller 85; Döbel 1, 25b; Und wenn in starrenden B-n mir [dem Cyklopen] rings aufstrauben die Glieder. V. Od. 2, 324; Börstchen. Lenz Nat. 3, 250 ꝛc. So Zsstzg.: Igel-, Sau-, Schweine-B. ꝛc.; Lange Flimmer-B-n. Vogt Oc. 1, 80; Haar-B-n an der Nase. Forster R. 1, 62; Rauh-B-n (bei den Bürstenbindern die unsortiert in Bündeln verkauften Sauborsten); Schachtel-B-n (in Schachteln verkauft); Schwimm-B-n. Vogt Oc. 1, 81 ꝛc. — 3) eine Krankheit der Schweine. Falke.

Anm. Ahd. burst, burstâ, mhd. borst und borste, f. Borst 1 und 2, wohl als das „Empor"-Starrende, vgl. Bor, Borstwisch, Bürzel ꝛc., oder als das Hervorberstende, vgl. Bart, Bars, Brust, engl. bristle. Veralt. Formen: Die Bürst .. so ihr [der Sau] .. usgezogen wird. Eppendorf 85; 41; Wenn sich die Haar ... strauben wie Saubürsten. Ryff Th. 48; 52; Stumpf 609b; Gewunnen große Säupersten. Schaidenraißer 42b.

Bórstelig, a.: f. Borstlich.

Bórsteln, intr. (haben); refl.: die Haare starr, borstenartig emporrichten: Katzen, Igel borste(l)n sich; Der ist ein Igel, er borstelt und rollt sich zusammen. Auerbach Leb. 2, 170; Wenn man den Igel anrührt, so börstelt er sich. Simrock Sprchw. 5232; Wenn ich borste wie ein Eber. Zelter 5, 15 [in Wuth]; Der angehetzte Eber borstet an ꝛc. — Die Partic.: Geborstelt, geborstet, auch = borst-elig, -ig.

Bórsten, intr. ꝛc.: 1) f. Borsteln. — 2) bersten (f. d. und Zsstzg.), z. B.: Während der dürr gewordene Letten borstet. Grube Geogr. 3, 95.

Bórstenhaft, a.: borstenartig, f. Borstlich.

Bórstig, a. (-keit, f.; -en): 1) mit Borsten versehn; borstenhaft, borstenartig: Die b-en Säue. V. Od. 2, 188; Od. 10, 393; Der b-e Dachs. Tschudi Th. 416; Auf seinem Rücken starrt ihm eine Schlacht | von b-en Lanzen. Freiligrath Verm. 41; 68; Mit b-en Augenbraun. Alringer D. 340; Die b-en Haare. G. 31, 80; W. 12, 6 ꝛc.; Graute mir's ... vorm Anblick eines mißgeformten kraus-b-en Ungeheuers. G. 31, 8; 7, 198; Schwarz-b. 12, 199; Heinse A. 1, 235 u. ä. m. — 2) übertr.: borstend, im Zorn die rauhe Seite nach außen kehrend ꝛc.: Sich im Respekt zu halten | muß man recht b. sein; | Alles jagt man mit Falken, | nur nicht das wilde Schwein. G. 3, 39; Wir sind Alle etwas b. und widerhaarig, die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; B. und trutzig. Kurz Weihn. 134; Dieser b-e Ausfall. Zelter 5, 253. — Zsstzg. f. 1, ferner [2], nam.: Wīder-: widerhaarig, widerstrebend ꝛc.: Äußerst w. gedacht und geschrieben. G. Reinh. 102; Zelt. 4, 121; Alexis D. I. Kap. 8; W-e Gespräche. Tieck Nov. Kr. 2, 217; Widerbörstig sein, wie eine Sau. Weidner 177; Eppendorf 57 ꝛc.; Der kantigen W-keit unsers niedern Volkes. Stahr It. 1, 391; Mit einer so widerbürstigen Miene. Möser Ph. 3, 190.

Bórst-lich, a.: Bot.: B., borstenförmig, borstenhaft ꝛc., setaceum heißt das Blatt, wenn es dünn und steif ist ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Bars, perca fluviatilis.

Bórt ꝛc.: f. Bord ꝛc.

Bórzel, Bŏ́rzel, m., -s; uv. ꝛc.: f. Bürzel und Portulak. — **Bórzen**: f. Faschine. — **Bŏ̄s**, a.: f. Böse. — **Bóschen** (pl.): = Anflug, Wiederwuchs, das von dem angeflognen Baumsamen wieder hervorwachsende Holz (wohl = Busch, f. d.).

Böschen, tr. (Bauk.): abschrägen, d. h. in Bezug auf vertikale Linien, wie bei Gräben, Wällen ꝛc., sie schräg abhängig machen, steil abdachen; in Bezug aber auf steile Abhänge, abschüssiges Terrain ꝛc., sie durch Abtragen minder steil, minder abschüssig machen, so nam. in der Zsstzg. Áb-b.: Die abhängige Seite ward geböscht und mit Rasen belegt. G. 25, 234; Einen steilen Abhang ... dieser ward nun, so gut es gehen wollte, abgeböscht, doch blieb er immer noch schroff genug. 48; 26, 200; Eine Kunststraße ..., da denn, um Fläche zu erhalten, stark abgeböscht werden mußte. 36, 124 ꝛc. — Dazu: Böschung, f.; -en: die Abweichung von der senkrechten Linie; die schräge Fläche; im Festungsbau die schiefgemauerte Grabenseite und zwar die innre oder Binnen-B. nach der Festung zu, der äußre oder Außen-B. nach dem Felde zu (f. Eskarpe, Kontreskarpe): Stieg auf einem Schanzkorbe die innre B. der Brustwehr hinauf. Bülau Geh. Gesch. 7, 261; Im Schutt der B. eingesenkt. Fallmerayer Or. 1, 92; Ein großes Loch mit schräger B. nach unten zu graben. Freitag Soll 3, 161; In der Mauer B. Scheffel Tr. 192; Ist der Bergkamm von steiler B. Tschudi Th. 15. — In den tiefeingeschnittenen Fenster-B-en. Waldau Nat. 1, 27; Ufer-B. Ruge Rev. 2, 187 ꝛc. — Vgl. Dossieren.

Anm. Nach Frisch von Bosch (veralt. mundartl.) = Busch, Rasen. Pictorius; z. B.: Indem ich mich ... an einem Grasböschen hielt und mit dem großen Zehlein auf einem Böschlein stand. ThPlater; Zinkgräf 2, 64; Schmeller; nach Adelung vom frz. baisser, niedriger machen.

Bŏ̄se, f.; -n: 1) Boot 4 (f. d., Bosse u. Busen 4). — 2) f. Pause und Pose.

I. **Bŏ̄se**, a.: Ggstz von gut: 1) nicht gut, insofern Etwas schadet und zwar seinem Wesen nach nicht anders als schaden kann, versch.: schlecht, d. h. nicht gut, insofern Etwas nicht taugt. Z. B.: Eine Satyre ist schlecht, taugt als Gedicht nicht; Eine b. Satyre kann als Gedicht sehr gut sein, aber sie schadet dem Nächsten; Ein b-r Kettenhund beißt, ein schlechter nicht; Wer Einem nützen könnte und es unterlässt, zeigt seinen schlechten Willen; wer Einem zu schaden sucht, seinen b-n; Den schlechten Mann muß man verachten, | der nie bedacht, was er vollbringt. Sch.; Es kann der Beste nicht in Frieden leben, | wenn es dem b-n Nachbar nicht gefällt. Ders.; Schlechte Bissen, unschmackhafte; Das sind mir allzu-b. Bissen, | an denen die Gäste erwürgen müssen. G. 3, 14; Ein schlechter Apfel; Eine schädliche b. Wurzel. 1. Macc. 1, 11 ꝛc. — So z. B.: B. Menschen, Buben, Herzen, Begierden, Zungen, Mäuler ꝛc.; Ein b-s Weib; Der b. Feind, Geist, der B. (G. 10, 210) u. o. = der Teufel; B-s thun; Einem B-s thun, wünschen, B-s [Nachtheiliges] von Einem sagen ꝛc. — B-s Blut (f. d.), b. Säfte, Krankheiten, nam.: Das b. Weh, die fallende Sucht u. ä. m. — Auch zuw. was durch Böses bewirkt wird, z. B.: B-r Leumund; B-s Gewissen; B-s [von bösen Säften herrührendes] Geschwür; Einen b-n geschwollenen Backen. Merck's Br. 2, 102; Mit b-n Windsalben. Hebel 3, 38 [st. Salben gegen den bösen Wind] ꝛc. — Wie man sieht, berührt sich b. mit den sinnverwdt. schlecht, schlimm, übel, arg (f. d.), doch findet, wo es mit einem dieser Ausdrücke vertauscht werden kann, im Hochd. ein — mundartl. freilich oft nicht beobachteter — Unterschied Statt. So z. B. gw.: Das Wetter, ein Weg, die Landstraße ist schlecht; B-s Wetter aber ist viel schlimmer, weit ärger als schlechtes, indem es gleichsam personificiert zu schaden, zu verletzen sucht (vgl.: B. Wetter in den Bergwerken); B. Zeit. G. 23, 173. So auch: Auf b-n [etwa = sehr schlechten] Wegen bis nach Tafelbay gebracht. Forster R. 1, 58 (vgl. dagegen Kohl Alp. 2, 196 über den „cimbrischen" Sprachgebrauch) ꝛc. DasBöste [gw. Schlimmste] sei gewonnen. Gotthelf Sch. 21; erstritten. 90 [überwunden]. — Vgl. noch: Ich galt viele Jahre für einen schlimmen Feind des Königs und wurde von seinen bösen guten Dienern arg verfolgt. Gutzkow R. 2, 351; Als ich ... zur Gemeinde | als Freund, als Vater aus dem Herzen sprach, | dem Guten fördernd meine Hände reichte, | dem B-n [persönlich] wie dem Übel [sachlich] widerstritt. G. 13, 282; vgl. auch 13, 81 und 34, 205 ꝛc. — a) Gegen den heutigen allg. Gebrauch aber heißen b. z. B.: Kleider (Uhland V. 613; Luther 6, 501b), ein Hut (333a), Hemden (Gotthelf U. 1, 7) (st. schlecht); B. [falsche] Steine, Karten, Würfel, Geld ꝛc. (Grimm; Weinhold); Die Schweine thun nicht bös. Gotthelf G. 260 [sind nicht schlecht]; Ist sparsam, häuslich, hat bös [lebt knapp]. U. 2, 262; Sch. 21; 235 und vgl. das allgm. gültige: Es b. haben bei Einem; B. Tage haben ꝛc. = viel geplagt werden ꝛc. — So geht's zu b-n Häusern [ins Zuchthaus] oder gar zu b-n Bäumen [an den Galgen]. Hebel 3, 216; 77; 124; 245 u. ä. m. f. Stalder; Schmeller. — b) oft: Ein B-r (Spr. 17, 4), der B. (24, 19), die B-n (15, 3); Den B-n [Teufel f. o.] sind sie los, | die B-n sind geblieben. G. ꝛc.; B-s; Das B.; B-s muß mit B-m enden. Sch. 53b; Nicht in B-m aufnehmen, was ich in guter Meinung gesagt. Hebel 3, 186; Ich will meinen Mund nicht zum B-n aufthun [berufen]. Heine 3, 332 ꝛc. — Ohne Artikel auch: Die wunderbaren Verwandtschaften zwischen Gut und Bös, Muth und Verbrechen. Gutzkow R. 7, 27; Unschuldig an Bös und Gut. Rückert Mak. 1, 76. — 2) bös, böse, Ggstz. von gut in der Bed. „Einem freundlich geneigt, wohlwollend" = unfreundlich, zürnend: Ich gelobe dir, daß du an mir keinen schlechten Vater haben sollst ... Daß du mich aber nie als einen b-n Vater wirst kennen lernen, Das kann ich dir just nicht schwören. Kurz Weihn. 228; Daß ich nicht b., aber wohl empfindlich auf Sie werden kann. L. 13, 308; Da er b. wird, daß ꝛc. 11, 178; Du bist mir bös? Sch. 335b; „Er ist bös auf mich" ... Bös über dich? bild dir's nit ein. G. 34, 265; Bist du nicht bös ..., daß ich b. that. Geßner 2, 97 ꝛc. — Mundartl.: Die Mutter hatte es [war] recht b. Gotthelf G. 265. — In diesem Sinn auch: Liebes Böschen [Zürnende], sei mir nicht so b. Talvj 2, 58, vgl. falsch 2d.

Anm. Zuw. ohne Uml. z. B. Luther 6, 544b; Rahel 1, 270 unterscheidet: Ich bin bos — nicht bös — mit der Welt; vgl. erbosen ꝛc. — Die Form bös (ohne e) ist häufig, nam. in Bed. 2, doch auch: Bös Beginnen, böses Ende. Hebel 4, 121; Sein bös Gelüsten. Sch. 517b u. o. — Steigrung: Falschheit zeigt sich böser | im Kön'ge als im Bettler. Tieck Cymb. 3, 6; Wenn auch nicht zu böst geredet wird, sondern zu best. Gotthelf Sch. 258; G. 328; Wer geboren in bösten Tagen, | dem werden selbst die bösen behagen. G. 3, 37, sonst gw. eben mit wegen der nahliegenden Verwechslung: Der böseste ꝛc. — Ahd. bôsi, mhd. bôse, bœse, Ableit. unsicher.

Zsstzg. einen hohen Grad bez.: Bắr-: Wenn seit gestern Abend nicht das Meer | so bärbös wär. Müllner 2, 66, vgl. bärbeißig. — Bítter-: Dem b-n Krieg. Heinse A. 1, 17; Der war ihnen schon lange b. Immermann M. 3, 168 u. o., vgl.: Nun schwur er mir alles Bittere und Böse. Tieck Nov. 5, 296. — Bŏ́den-. Gotthelf G. 344; 407. — Érz-. Luther 5, 533b. — Frêvel-: dessen Bosheit sich in Freveln äußert. Ps. 140, 12. — Gründ-, u. a. m.

II. **Bŏ̄se**, f.; 0: das Bösesein ꝛc.: (selten) Bracht etliche Flecken mit Güte und B. [Gewalt] wiederum zu Gehorsam. Stumpf 624b; Franke Weltb. 101a ꝛc.

Bŏ̄sen, bŏ̄ßen, tr. und refl.: ärgern, mit Ingrimm, Wuth erfüllen ꝛc.: Der arme Robert boßt sich, hier nicht wegkommen zu können. Rahel 1, 587; Es bost mich, daß sie uns so wehrlos fanden. Tieck 2, 124.

Anm. Veralt. auch = Böses thun, sündigen. Kaisersberg Pilg. 105b u. ö. In beiden Bed. mundartl. bosgen (auch intr.): Gelt, du bosgest [bist böse], daß ich mit dem Geometer gehe. Auerbach D. 1, 385; 345; 518; Was hat er gebosget? [Böses gethan]. Kurz Sonn. 95; Stalder. Vgl. boshaft, Bosheit. Adelung vermuthet, daß zwei versch. Wörter zusammengeflossen, wofür der fehlende Umlaut und das häufige gehörte ß sprechen dürften.

Zsstzg. z. B.: Ā́us-: Nunmehr hat er ausgebost. Spate. — Ér-: „Er wird sich garstig erboßt haben". Ich glaub' nicht, daß ihn lang 'was so verdrossen hat. G. 9, 6; Der ich schon erbost war. 20, 69; Doch ich will mich nicht erboßen. Chamisso 3, 92; Du erboßest ihn [den zuzureitenden Hengst] durch Zwang. Laube Band 1, 71; Erboßt nicht seine Wuth! Tieck 2, 147; Sich über Einen, Etwas e. W. 19, 297; seltner: Deß erboste sich der Andre noch mehr. Hebel 3, 458; Der König, deß erbost, spricht ꝛc. Kerner 509. — Erboßt sein auf Einen. Tieck A. 2, 169; W. 20, 6 ꝛc.; gegen Einen. Heine Lut. 2, 173; Waldau Nat. 2, 56; Das erboßte Thier. FSchlegel Flor. 1, 9; Erboste Truthähne. Immermann M. 1, 206; Schlange. Börne 2, 272; Kater. Pfeffel Po. 3, 28; Wenn schon die stolze See | den grunderboßten Schaum bis an die Sternen schmeißet. Mühlpforth Hochz. 8. — L. 3, 41 tadelt den Ausdruck: erboßt sich (statt ergrimmen) in der Tragödie als nicht edel genug. — Ver- (mundartl., veralt.): stärker als erbosen: So verbost auf mich. Kurz Sonn. 272; Holtei Lammf. 1, 171; Solche verboste Seele. Luther 6, 316; Willkomm S. 1, 238 ꝛc. u. ä. m.

Bŏ̄sen, intr. (haben), mundartl.: böse, schlecht, schlechter werden: Wo lange verstocktes Böse ist, da bessert

es nie, da böset es alle Tage. Gotthelf G. 190; Mit der Zeit böset es ihnen freilich auch [werden sie schlecht]. 227; Sch. 48; 122; 310 u. o. Stalder 1, 207. — Ähnlich: bösern, tr., refl. und intr.: Ggstz. von bessern: Wie sie sich nach dir gebessert, oder sollte ich sagen, gebösert? haben. Simplicissimus 1, 230 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ob wir selbst so grundverböste Zeiten | verbösern, oder ob die Zeiten uns verleiten. Logau. Der Satan verböst die Leut. BWaldis Esop. 4, 83; Teuflische, verbösete, verlogene Gedanken. Luther 8, 90a. — Die gern ihre Ahnen nach ihrem eigenen Zerrbilde verbösern möchten. Jahn M. 2; Wenn dein rechtes Auge dich verbösert [ärgert]. Zwingli 1, 21; 15; Verböserung der Sprach. Stumpf 508a ꝛc. — Ferner: Das Unglück muß man überbösen. Sprchw. Schottel 1123a; L. 11, 682 [durch unverdroßnen Sinn überwinden]. In Ägypten Land | da sie war'n überböset. Waldis Ps. 78, 19.

Böshaft, a. (-igkeit, f.; -en): voller Bosheit. 1) aus Neigung und Lust zu schaden, zu verletzen bestrebt, — oft in der Bibel, wie böse, gottlos ꝛc. Ggstz. von gut, fromm, z. B.: Ich hasse die Versammlung der B-igen und sitze nicht bei den Gottlosen. Ps. 26, 5 ꝛc.; Die b-igsten Teufel. Klinger F. 395; Sei du ein Geist des Segens, sei ein Kobold, .. sei dein Beginnen. b. oder liebreich. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — Ihre Geschwister, die sonst nur B-igkeiten an ihr ausübten, waren heute freundlich. Auerbach Dorf 4, 297; Barf. 61; Gv. 343. — In „böse" tritt mehr die schädliche Wirkung, in b. die Absicht, das Wohlgefallen am Schaden hervor. — Daher auch: 2) wie maliciös, von Etwas, das seiner Wirkung nach nicht als eigentl. böse bez. werden kann, sondern nur (vgl. „maliciös") z. B. an fremder Verlegenheit sich weidend, an beißendem Spott Gefallen findet, spottlustig, schelmisch ꝛc.: Beißender möchte das Eigenthümliche dieses Baues nicht angegeben werden, das Unschöne desselben nicht b-er hervorgehoben werden können. Burmeister gB. 2, 108; Voller b-er Schnurren. L. 7, 79; Prinz — | o Das war b. Sch. 261a; Die sich b-erweise ins Mittel schlugen. W. 13, 45 u. o. — 3) (s. bosen) voller Ingrimm, Wuth; dazu geneigt: Gereizt, wird auch der Gutmüthigste böse (s. d. 2), zürnt; Der B-e ist, auch ungereizt, leicht in Wuth, sucht zu verletzen.

Bösheit, f.; -en: boshaftes (s. d.) Wesen und Thun: 1) Einen Beleidigten, wenn er tugendhaft ist, schmerzt weniger die erlittene böse That als die B. Börne 2. 279; Aus Herzens-B. hat er wohl eben nicht gewindmüllert. B. 484a; Diese Bösartigkeit ist nie dauernd genug, um eigentlich B. werden zu können. Gervinus Sh. 2, 219; Die Bösartigkeit der menschlichen Natur ist also nicht sowohl B., wenn man dieses Wort in strenger Bed. nimmt, nämlich als eine Gesinnung (subjektives Princip der Maximen), das Böse als Böses zur Triebfeder in seine Maximen aufzunehmen, sondern vielmehr Verkehrtheit des Herzens. Kant Rel. 32 ꝛc.; oft in der Bibel. — 2) boshafte, gottlose That: Die B., die du meinem Vater gethan. 1. Kön. 2, 44; Jer. 2, 33 ꝛc.; Sich vieler B-en schuldig machen. — 3) zuw. (s. boshaft 2) = Malice, Spottlust, Schelmerei: Einem eine B. thun (veralt.). Kaisersberg Pilg. 207b = einen Possen spielen; Eine Satyre voll der feinsten B. — 4) auch wohl die boshafte Person selbst: Auch ist ein Mensch, der ganz B. ist, schlechterdings kein Gegenstand der Kunst. Sch. 102b; Du B.! [Schelmin] hast's gewusst und mir nicht gesagt. FMüller 1, 317; Du siehst, deine Ausflüchte gelten nicht, kleine B.! Schücking E. 4, 154; Schmeller ꝛc. — 5) (s. boshaft 3) Grimm, Wuth: Vor B. bersten. Hiob 18, 4; brennen. 2. Macc. 9, 7; sterben. G. 7, 26; Möchte mein Herz reißen. 31; weinen. Sch. 1104b ꝛc.; Aus B. weinen. L. 12, 38; Geht voller B. fort. L.; (Danzel 513); Der arme Töffel springt vor B. fast in Stücken. Ramler L. 79 (will vor Wuth ersticken). Lichtwer 87; Erwachte auch meine B., die sich noch heftig vermehrte, als ich die Spottworte .. vernahm. G. 20, 70.

Anm. B. (mundartl. Bost, Weinhold) gehört nach heutigem Gebrauch nicht zu böse, sondern zu boshaft, weßhalb auch nicht mehr „Bosheit des Wetters, der Wege" ꝛc. gesagt wird, wie z. B.: Die Bosheit des Wassers mag ... benommen werden. Ryff Sp. 83b; hier müsste Bösheit gelten: Die beiden Kinder sind oft böse (2), aber ihre Bösheit (gewöhnlich ihr Bösesein) währt nicht lange; So Einer ein Thier hat, das Jemand tödtet und er dgl. Bösheit davor von dem Thier mit gesehen hat. Carol. §. 150 ꝛc. Die Form mit Uml. auch sonst z. B. Schottel 940; Zinkgräf 1, 326 ꝛc.

* **Boskétt** (frz.), n., -(e)s; -s, -e; -chen, lein: Lustgehölz, künstlich angelegtes Gebüsch in einem Garten (s. Busch): Schnirkelndes B. W. 4, 47; Die B-s. Gutzkow R. 5, 306; Die B-e. 28.

Böslich, a.: böse: B. leben. Weish. 10, 2; Der b-e Kaiserschnitt. Claudius 3, 71; Die b-en Druckfehler. G. Sch. 5, 7; Ihr b-es Treiben. Ruge Rev. 2, 105; Ich hatte gar nichts B-es im Sinn. Tieck 2, 82; Wie kommt ihr auf so b-en Verdacht? 206 ꝛc., nam. = böswillig: B. verklagen. Esther 6, 9; Die Frau hat ihren Mann b. verlassen ꝛc.; Muthwillig und boslich. Stumpf 526b.

Böss-, Böß-: die so beginnenden Wörter s. großentheils unter P.; bei den nachfolgenden meist mundartlichen wird Dehnung u. Schärfung des Vokals vielfach verwechselt: **Bösseln**, intr. (haben) und tr.: allerlei kleine Arbeit verrichten, basteln (s. d. und vgl. nam. Schmeller 1, 298, auch pöseln, pünseln. Schütze 3, 244 u.: Pusseln. Niebuhr Nachgel. 129): Hm, 's ist nur so ein wenig gebosselt. Kurz Sonn. 51 [v. Zimmermannsarbeit]; Wenn die Näherin so an ihm herum posselte. Auerbach Dorf. 1, 181 (bosselte Barf. 115); Was ist Bildung? ... Es ist eben deutsche Gemüths- und Gedanken-Bosselei. Leb. 1, 112; Etwas, was ich durch die Künstler, die um mich sind, könnte zusammen posseln lassen. G. Lav. 57; Stein 1, 215; Da unter des Herzogs Leuten sich gerade ein Boßler befand, so ward es [das Blatt aus dem Atlas] zerschnitten und aufgezogen. G. 25, 23; Neue Kunststückchen und Bosseleien. 38, 191; 14, 18; Ein Kränzlein bosseln. Rückert 2, 375 ꝛc. Auch glätten, ebnen ꝛc. (s. u.): Den gebosselten weiten Rasenplatz. König Jer. 1, 353 ꝛc. Aber auch, wie gew. mit fremder Endung: bossīēren, tr.: erhabne Arbeit aus Wachs, Gips oder sonstiger weicher Masse formen: Die Maske .. nach dem Gesichte des verspotteten Individuums geboßelt. JP. 21, 72; 10, 166; Wer malt, wer boßlet Götter- und Riesenkraft je bartlos? Schlabrendorf (Ense Denkw. 1, 190) ꝛc.; häufiger: Ein Modell bossieren. G. 28, 90; Wachs und Bossierstäbchen. 281; Dem Wachsbossieren ergeben. 26, 257; L. 11, 187; Nachzupinseln oder nachzubossieren. JP. 21, 153; Ausbossieren; der Bossierer ꝛc. Vgl. auch: Bosselieren, tr. (frz. bosseler), getriebene Arbeit machen, ausbauchen. — Ferner: **Bōßeln**, Kegel schieben. Brem. Wörterb.; Schütze; Bōßen. Schmeller; Von den Kegeln .., davon ihr den neunten .. einem Studenten schenktet, der mit euch boßelte. Musäus M. 2, 151; Boßelbahn. 5, 31. So auch: **Bōßel**, f.; -n: Kugel: Für daherpurzeln sagt man in gleichem Sinne herboßeln von Boßel, Kugel. V. 2, 205. — **Bōßelig**, a.: rund, kuglig (Spate 216). — **Bōßen**, pl.: Kugeln, die kugelförmigen frühgermanischen Giebelblumen. Otte 346. — Ferner: **Bōßeln** (s. Boot 4); **anboßeln**: den Flachs in Büschel binden, um ihn in die Rotte zu legen: Ich habe dir des Flachses duft'ge Lagen | gereicht, als deine Hand sie bosselnd presste. Rückert 2, 114.

Anm. Hier berühren sich mehrere Stämme, wie boßen (s. Amboß), bauschen (s. Busch), basteln ꝛc. s. auch drechseln. Über den Zusammenhang mit Posse ꝛc. s. d.

Bōt, n. (m.), -(e)s; -e: das Bieten und das Gebotne (s. bieten), gewöhnl. in Zsstzg., namentl. mit „Ge": 1) der kundgebende Wille eines Höhern, was zu thun oder zu lassen sei: Gottes Gebot ..., aber ihr eigen B. Luther Br. 2, 350 u. a. m. (veralt.). — 2) Ladung, Vorladung. Stalder; Schmeller (mundartl.). Dazu wohl das mundartl.: all(e)bot, allgebot, adv., immer. — 3) Preis, den man für Etwas bietet (in Nordd. m.): Der mir einen B. auf den Kern meiner Bücher that. Dorow 1, 124 (Hamann); Hoffte, es werde ihn Niemand abbieten .., Als nun B. um B. aus der Ecke kam. Gotthelf U. 2, 342; Güter gegen den höchsten B. anschlagen. Möser Osn. 1, 113.

Zsstzg. (s. nam. Gebot) z. B.: Án-: 1) [3] Bei der Versteigerung ... Er machte sein A. Auerbach D. 4, 281; 120; Ein A. gethan. Gev. 154. — 2) = Anerbieten: Dem römischen Stuhl kam ein A. solcher Anhänger recht erwünscht. Jahn M. 95; Daß der Lohn vom Verhältnisse zwischen A. und Nachfrage nach Arbeit abhänge. ASpringer (DMus. 1, 2, 667). — 3) bergm.: das Recht eines Gewerks, eine von ihm verlassene und von Andern aufgenommene Zeche mitzubauen. — 4) Der A., gerichtliche Verordnung zur Einlösung eines Pfandes oder Verzichtleistung darauf. Adelung. — Ā ū f-: gewöhnl. Aufgebot (s. d.), Mahnung, meist m.: Den A. von Friesen und Sassen. Möser Osn. 209; Es sei der A. da zur langen Ewigkeit; Weichmann 2, 226; 240; Es ist fürwahr der Anmuth Überfluß | ein A., der stets neue Lust erwecket. Mühlpforth Verm. 9; Leich. 241; selbst mit der Mz.: Daß man .. A-en zu dem Grab .. die grauen Haare nennt. 225, persönlich = der Aufbietende, vgl. Bote. — Ā ū s- [3]: Ihn mir zum A. gegeben. H. 9, 272. — Er-: Er selbneunt im E. V. Od. 2, 306 = unter den sich zum Kampf Erbietenden; Zwingli 2, 8; gewöhnl. Anerbieten. — Für- [2]: mundartl., namentl. gerichtliche Vorladung. — Ge-: in allen 3 Bed. für das seltnere Bot, auch in den meisten Zsstzg. und in andern mehr: 1) sinnverwandt: Gesetz, eine verpflichtende Vorschrift für eine Gesammtheit in bestimmter Form, erlassen von einer als dazu befugt anerkannten Autorität; Befehl, eine an Einzelne, oder, wenn für eine Gesammtheit bestimmte, an jeden Einzelnen darin gerichtete Weisung eines Obern für bestimmte einzelne Fälle, Etwas zu thun oder zu lassen; G. ist der Befehl eines Gebietenden (s. gebieten), dessen Wille unwiderstehlich zwingende Gewalt übt: Die G-e Gottes; Die 10 G-e; Das G. eines Tyrannen; Die Gesetze Solons; Der Bediente hat Befehl, Keinen vorzulassen; Noth kennt kein G.; Des jammervollen G-es, | welches mir Kirke gebot, mich nicht zum Kampfe zu rüsten. V. Od. 12, 227. s. auch Verbot. — Daß ich ein Eil-G. des Königs treu erfülle. G. 12, 163; Ein Feuer in seinen Augen, das wie ein Götter-G. mich niederschlug. Hölderlin H. 2, 90; 1, 99; 159; Das schauerliche Macht-G. Chamisso 4, 108; Nun schwand die Freiheit herrischem Macht-G. V. 3, 9; Ihrer Brust gewalt'ge Lüste | zähmet das Natur-G. Sch. 56b. — Auch: Einem zu G. stehn, sein, zur Verfügung, damit nach Belieben zu schalten. Weil ihm kein Gold .. zu G-e. Chamisso 4, 141; 107; Solche süßen Worte ständen seiner Zunge zu G-e. Prutz Mus. 2, 124 ꝛc. — 2) öffentl. Verkündigung, Aufgebot (s. 4): Das dritte G. oder Aufkündigung zu thun und die Braut damit zu Bett zu führen; so auch: Kriegs-G. Rückert Rost. 47a; Als die Griechen durch gemeines Lands-G. gen Troja auszogen. Schaidenraißer 60a ꝛc. — Im Sinn des Einladens, Entbietens, Gast-G.; Ein Gast-G. ausrichten; ein Gast-G. aus lauter Brühen. L. 6, 475 ꝛc. — 3) der für Etwas gebotne Preis: Der König that zwar ein G., auch das zweite und dritte. Hebel 3, 437; G. 10, 299; HvKleist Erz. 1, 40; Für das erste beste G. zu verkaufen. L. 12, 320 ꝛc. Schand-, Spott-G. ꝛc., -Preis; [Ein Termin] zur Ausübung des kreditorischen Gleich-G-s; Auf ein Meist-G. .. zugeschlagen. König Kl. 3, 63 ꝛc. — 4) Zsstzg. mit eignen Bstw. s. o., mit Vorsilben, z. B.: An- [3]: Anbot; auch = An(er)bieten: Das holde A. Ihrer Freundschaft. Dorow 2, 160 (Kolbe); Das A. war verführerisch. Fallmerayer Or. 2, 2; Steub Dtr. 1, 178. — Auf-: das Aufbieten (s. d.): Die Heirath geschah ... nach nur einmaligem A. Gervinus Sch. 1, 49; Welch A. leiht er ihr v. Falschheit! 221; Mit dem ganzen A. seiner Energie. Gutzkow R. 6, 12; Der zu seinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines A. Rückert Mak. 1, 145; Dies Heer-A. Rost. 73b; Oft hat man schon dergleichen A-e [Aufforderungen, Mahnungen] mir in den Weg gestreut. Schlegel Sh. 2, 40; Es war ein Landsturms-A. im Olymp. Börne 1, 319 ꝛc.; Einem ein A. machen, ihn mit lautem Gezänk ausschelten ꝛc. — Aus-: Beim A. [Feilbieten] ihrer ländlichen Waaren. G. 32, 130; Dies erspart dem Wirth das A. [daß er den Gast ausbietet, ihm die Thür zeigt]. Hausbl. (56) 1, 150; Bei diesem A-e aus unserm Hause. Iffland 5, 3, 38. — Miß- [1 u. 3]: schlechtes Gebot, vgl. Schand-G. — Nach- [3]: Wie das Bieten Nichts abtragen, weil N-e kämen. Gotthelf Sch. 233. — Ōber- [1]: oberherrl. Gebot: Das Meer fröhnt dem O. Ptolemäos. V. Th. 17, 92. — Über- [1]: ein Gebot, das über das eigentlich zu Gebietende hinausgeht. Luther 6, 28a. — [3]: Überbot: Termin zu etwaigem Ü. — Um- [3]: Umbot. — Wider- [1]: wider Etwas gerichtetes Gebot. Luther 6, 330a. — Über- [3]: Übergebot: Um Bot und Ü. zu Protokol abzugeben. — Ūm- [3]: bei Versteigrungen ꝛc. das in dem Kreis der Kauflustigen von einem zum andern um-

gehende Gebot. — Ún≈ [3]: Mißgebot. — Ver≈: 1) Gebot, Etwas zu unterlassen: Wider das V. meines Arztes. Thümmel; Das Wein≈V. Rückert Mak. 1, 196 ꝛc. — 2) mundartl. auch noch = Vorladung, s. verboten, — Vōr≈: Fürbot ꝛc.

* **Botān-ik** (gr.), f.; –en: Pflanzen≈, Kräuterkunde; Werk darüber. — **-iker,** m., –s; uv.: Pflanzenkenner, Kräuterkundiger. — **-isch,** a.: auf Botanik bezüglich ꝛc. — **-isīeren:** Ich pflücke Blumen und ich sammle Heu, | b. nennen Das die Leute. Chamisso 3, 4; Botanisierte sich aus Italien nach Deutschland. JP. 1, 78 ꝛc.

Bōte, m., –n: –n; –n≈: ein Etwas Entbietender, der einen ihm für Jemand — mündlich oder schriftlich — gegebenen Auftrag Diesem überbringt, versch. von Verkünder ꝛc., durch den Bezug auf einen Auftraggeber: Der Verkünder (als Pers.) handelt frei und weiß immer, was er verkündet; Der B. ist der willenlose Diener des ihn Sendenden, oft selbst ohne Kenntnis von dem Inhalt Dessen, was er auszurichten hat (z. B. Brief≈B. ꝛc.). So bez. B. heute gewöhnlich nur eine zum Verschicken im Ausrichten von Aufträgen gebrauchte Person niedern Stands, oder selbst, indem der Begriff des Schickens zurücktritt, eine dienende Person (so: Dienst≈B.). Doch hat die gehobne Sprache B. in dem edlern Sinn eines Gesandten ꝛc. bewahrt (s. 1). — 1) in edlerm Sinn: a) Nach St. Barthelmes-Tag der heiligen zwölf Boten [Apostel]. Berlichingen 280; Petrus, der Zwölfbote, tritt herfür. Schwab (46) 145. — Ein B. Christi, der für sich verzichtet, | ein Missionar. Chamisso 4, 132; Jener B. [Priester]. 107; So seid ihr mir, auch ungeweiht, ein Priester, | ein B. Gottes. Sch. 442b. — b) Gesandter: Solch edle B–n hat er [der König] nun nicht mehr zu schicken; | wenn Diese nicht an mir verdienen Botenbrot, | wer thut's ihm dann? Rückert Rost. 58a; Die B–n [Gesandten] vieler Städte fand ich dort [in des Kaisers Pfalz] ... Mich euren B–n, wies man an die Räthe. Sch. 530b; Ich selbst, als euer königlicher B., | errichtete den zwanzigjähr'gen Bund. 664b u. o.; Ein päpstlicher Bott [Nuntius], der des Papstes Schlüssel auf seiner Botenbüchse führet. Fischart B. 60a ꝛc. (s. Zsstzg. und Botschafter). — c) So haben mich die Götter auserseh̃n | zum B–n [Verkünder] einer That, die ich so gerne | ... verbergen möchte. G. 13, 42; Wer wird nach dem düstern Strande | meines Grames B. sein? ... Ach sie [die sprossenden Pflanzen] sind mir theure B–n, | süße Stimmen vom Kocyt. Sch. 54 ff. und so oft von Sachen: Ist's nicht genug an diesen flammenden B–n, | die rings herum auf allen Bergen leuchten? 547b; Tröste mich Lämpchen indeß, lieblicher B. der Nacht. G. 1, 234; Der Tod ist ein B. des Lebens. Hölderlin H. 1, 54; Die Sennen winselten und ihre B–n [die Pfeile] schwirrten. Rückert Rost. 89b ꝛc. — Nach dem Inhalt der Botschaft heißt der B.: ein guter (2. Sam. 18, 26); harter (1. Kön. 14, 6); böser, schlimmer, falscher ꝛc.; Der hinkende B. kömmt nach. L. 7, 124 u. o. [die schlimme Nachricht, die auf eine vorausgeeilte gute folgt]; Glücks-, Unglücks-, Friedens-B. ꝛc. (s. Zsstzg.). — 2) Person, die um Lohn zur Ausrichtung von Aufträgen, zum Überbringen von Nachrichten, Briefen ꝛc. geschickt wird; Botengänger, Botenläufer; Ein reitender, expresser; ein rascher, langsamer, getreuer, zuverlässiger B. ꝛc.; B–n schicken, senden; Wer hat dir einen B–n geschickt? ironisch = nach dir geschickt, dich kommen heißen ꝛc.; Muß ich dem Amtmann B–n [als B.] laufen. Hebel 3, 151 = Botendienst verrichten; übertr.: Wer einen Gruß an das liebe Fleisch zu bestellen hat, darf nur das gute Herz B–n gehn lassen. Sch. 181b ꝛc.; Zu Dem laß ich mich nicht mehr B–n schicken. Auerbach D. 4, 276 ꝛc. (s. Boten, Anm.) — Ausgesendet wurde Bot' um B. Platen 4, 276; Begegnet ihm ein Bott mit einem Bottenspieß. Zinkgräf 1, 281 ꝛc. — Der wegkundige B. dient oft auch als Geleiter, Wegweiser, z. B. G. 18, 9 ꝛc. — Übertr. auch auf Schriften, insofern sie Etwas melden ꝛc.; so nannte Claudius sich den „Wandsbecker B–n“; Zeitschriften führen den Namen: Volks-, Landtags-B. ꝛc. — 3) B. gilt auch von weiblichen Wesen (vgl. Botin), z. B.: Iris, ein Friedens-B., ein Götter-B. überhaupt. G. 39, 6; Lerche ... des Himmels B., du Liederfreundin. H. 15, 10; In denen sie ... als ein hilfreicher, trostbringender B. ... erschienen. Lewald W. 1, 308; Amalie, B. des Himmels! Sch. 116b.

Anm. Früher oft Bott (s. o.); noch jetzt zuw. Bot. Rückert Rost. 84. — Die Verkleinerung selten, Bötlein z. B. HSachs 5, 233a.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B.: Ámts≈ [2]. Gutzkow R. 2, 97. — Āūf≈: s. Aufbot. — Bēi≈ [1b]: in Graubünden. — Brāūt≈ [1b]: Brautwerber. — Brīēf≈ [2]: Briefträger; Briefpostbote. Calvj 1, 201 ff. — Dīēnst≈: s. o., und vgl. [3] dienende Person männlichen oder weiblichen Geschlechts, besonders die, von einer Herrschaft auf eine bestimmte längre Zeit in den Hausstand aufgenommen, gegen Kost und Lohn die niedern wirthschaftlichen Dienste zu verrichten verpflichtet ist, in ihrer Gesammtheit: das Gesinde. Dienende Boten eines Gerichts z. B. heißen daher gw. nicht D–n ꝛc. — Man nennt bei uns die D–n Ehhalten. Auerbach D. 1, 172; Leb. 1, 324; Ob sie eine ... Verwandte des Hausherrn oder nur ein D. war. GvSee Eg. 1, 24 ꝛc. — S. Dienst I. — Díng≈: veralt. mundartl., Gerichts≈B. s. Bot≈Ding ꝛc. — Ḗhren≈ [1b]: veralt. — Ḗil≈: Kourier. Tieck Acc. 1, 338. — Éngels≈: Himmlische E–n. Fischart Garg. 65b; Himmels≈B. gw. Engel, s. d. — Flámmen≈ [1c]. WHumboldt 3, 34. — Frēū≈den≈ [1c]: Der Brief war für mich ein großer F. Körner 357b. — Frīēdens≈ [1c]. Chamisso 4, 131. — Frōhn≈: (veralt.) Gerichtsdiener, s. Frisch 1, 300a; Benecke 1, 184a; Immermann M. 4, 56; 118. — Frūh≈lings≈ [1c]: z. B. die Schwalbe ꝛc. — Fūß≈: Ggstz. des reitenden B. G. 19, 179. — Gerīchts≈ [2]: Gerichtsdiener. — Gewált≈: Walt≈, Macht≈B. veralt. [1b] bevollmächtigter Gesandter. — Glücks≈ [1c]. — Góttes≈ [1a]. H. 16, 273. — Götter≈: Merkur. — Hímmels≈: Engel, s. d. G. 25, 38; Gutzkow R. 3, 336; Rückert Morg. 1, 9. — Hōch≈ [1b]. — Kámmer≈: Bote eines Kammergerichts, einer Finanzkammer ꝛc.; früher Personen von hoher Würde. Sch. 128a; Schwab 499. — Kōnigs≈: vom König gesendeter Bote. Rückert Rost. 45b. — Krīēgs≈ [1c]. — Lánd(es)≈: 1) Landtags≈B., die zu einem Landtag abgeordneten Stände, so früher in Polen. Sch. 661a; in Ungarn. Chamisso 4, 76 ꝛc. — 2) [2] ein über Land gehnder Bote: Denen zu Schwitz ihr Landbott oder Läufer. Stumpf 604a; so auch ländlicher Briefträger ꝛc. — Līēbes≈ [1c]. G. 6, 101. — Mácht≈: Gewalt≈B. — Nōth≈: der einen durch ehehafte Noth am Erscheinen Verhinderten vor Gericht entschuldigt. Frisch 2, 22a; dazu: Sich vernothboten, so entschuldigen lassen. — Póst≈ [2]: Brief≈B. ꝛc., der die mit der Post angekommnen Briefe ꝛc. austrägt; auch ein Bote, durch den die Post Briefe und Packete zwischen zwei Ortschaften befördert. — Regīērungs≈ [2]: Pedell. — Schēīn≈: (veralt., von Schein = Glanz) Ehren≈B. — Schūl≈: Pedell. — Schúld≈: Gerichtsbote, der eine Schuld eintreibt; Exekutor. — Schīēds≈: veralt., Schiedsrichter. Frisch. — Schrécken≈ [1c]. Alringer D. 289. — Sénd(e)≈ [1]: ausgesendeter Bote, Apostel, Missionär, Gesandter. Danzel 104; Arndt Erinn. 271; Brem. Wörterb. — Sícher≈: veralt., Bürge. Benecke 1, 184b. — Sīēges≈ [1c]. Hebel 3, 383. — Stándes≈ [1b]: Die nach Delphen [Delphi] gehenden zwei St–n. JvMüller 1, 62. — Tēūfels≈: ein vom Teufel Gesendeter, Ggstz. Gottes≈, Himmels≈B. Luther 5. 491a. — Tōdes≈ [1c]: G. 13, 39; s. 34, 178: Vor≈B. des Todes. — Únglücks≈ [1c]. Mendelssohn 4, 2, 387. — Vōr≈: was etwas Kommendes vorher verkündet, persönlich und sachlich; An≈ und Vorzeichen eines zu Erwartenden, s. L. 11, 656; Der V. von einer Krankheit. Engel 12, 296; Ein Vorbot und Vorläufer des Antichrists. Fischart B. 37a; Diese Kälte war gleichsam ein V. des Treibeises. Forster R. 1, 70; Dieser Vogel sollte für einen V–n vom Lande gelten. 83; Huß ꝛc. ... die gewissen V–n von Männern, welche. L. 11, 26; Opitz 1, 22; Der Morgenstern ein Vorbott oder Fürläufer der Morgenröthe. Schaidenraißer 55b; Sch. 860b; Stilling 4, 183; Zinkgräf 1, 195 u. o. — Wált≈: Gewalt≈B., die spätern Landvögte ꝛc. — Zwölf≈ [1a] ꝛc.

Bōten, tr. (mundartl. veralt.): durch einen Boten laden vor Gericht, zu einer Zusammenkunft: Wovor Keiner, als der dazu verbotet war (ein westfälischer Ausdruck für citieren) erschien. Möser Ph. 4, 205; Brem. Wörterb.; In Mecklenburg lässt der Altmeister eines Gewerks dasselbe ver-b. oder b. — Vernothboten s. Noth≈Bote.

Anm. Auch in dem unter Bote 2 erwähnten „Boten gehn, laufen“ ist vielleicht ein Zeitw. anzunehmen; da die Endung im Nom. wenigstens nicht „en“ ist, so schreibt Auerbach D. 4, 276 auch: boten schicken.

Ge-bōtenheit, f.; 0: Ein geheimer Segen der Arbeit ist ... durch die G. aus fremder Ermahnung zerstört. Auerbach D. 4, 189 [dadurch, daß man sie auf fremdes Gebot thun muß, s. Gebieten].

Bōter, m., –s; uv.: Schiffer, der mit einem Boot fährt.

Er-bōtig, a.: erbietig (s. d.), sich zu Etwas erbietend, bereit erklärend: Doch seid ihr im Ernst mir zu Gnaden e. Z. 67b; E. das Abenteuer zu bestehen. W. 12, 4; 20, 147 ꝛc.; Dein hilf-e. Wissen. Hagedorn 2, 167.

Bōtin, f.; –nen: weiblicher Bote (s. d. 3), nicht nur von der Botenfrau, Botengängerin: Sagen Sie mir ein Wort durch die B. G. Stein. 1, 233 u. v., sondern auch: Die B. Aurora. H. 15, 91; Sie war die B. der Freude, diese Trauer. Hölderlin H. 1, 126; Unüberrascht von der B. des Tages. L. 3, 316; Ew'ge Sonne ..., sei du die B. meiner Wünsche. Sch. 672a; V. Od. 12, 375 ꝛc. Selten: Die Dienst-B. Lemme schw. M. 3, 233. — Auch: Bötin s. Schmeller 1, 223; Überbrachte die Bötin des Orts einen Brief. König Jer. 1, 288. — Christliche Wochenbötin, ein konservatives Volksblättlein. Keller gH. 2, 433 ꝛc.

Bōtelich, a. (keit, f.): veralt., apostolisch. Keisersberg Post. 2, 104; Benecke.

Bōtling, m., –(e)s; –e: (mundartl.) verschnittenes Thier, Hammel, Wallach ꝛc. Frisch.

Bōtmäßig, a. (keit, f.), –(en): einem Gebieter unterworfen, unterwürfig: Wurde ... wie ein Stadtherr b. gegen seine Braut. Spindler St. 1, 5. — Geräth dadurch in eine unerträgliche B–keit. Auerbach D, 4, 190; Unter die B–keit [Herrschaft] Ew. königlichen Hoheit treten. Gutzkow 11, 21; Unter die B–keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4 ꝛc.

Bōtschaft, f.; –en: 1) das Amt, die Verrichtung eines Boten: B., auf B. gehn, reiten ꝛc. — 2) Nachricht, Kunde, Verkündigung: Du bringest heute keine gute B. 2. Sam. 18, 20; Die B. hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; L. 12, 532; Gute B. harret dein. Sch. 494a; Von allen B–en die angenehmste. Dazu Zsstzg. wie: Freuden-, Friedens-, Glücks-, Unglücks-, Hiobs-, Raben- (Geibel Jun. 350) B. ꝛc., vgl. Post. — 3) Gesandtschaft, ein Gesandter, Bote: So sind wir nun B–en an Christus' Statt. 2. Kor. 5, 20; Jes. 57, 9; Jerem. 51, 31; Die Engel heißen Boten oder B. Der Teufel ist eine böse B. Luther 5, 337a; 36a; Persönlich, oder aber durch ihre B–en ... erschienen. Berlichingen 11; 247 ꝛc.

Bōtschaften, tr.: Etwas melden: Als ihm der Knecht das botschafte. Weidner 94; 126 ꝛc.; Verbotschaft [verkündigt. Opitz 1, 65] in der Luft. Opitz bei Adelung ꝛc.

Bōtschafter, m., –s; uv.: Bote in dem edlen Sinn, nam. von 1b, Gesandter: Die B. der abwesenden weltlichen Kurfürsten. G. 20, 226; Die Wahl-B. [zur Kaiserkrönung]. 240; König Kl. 1, 380; Reiste ... auf einen außerordentlichen B.-Posten. Gutzkow R. 8, 281; Des Papstes B. Zinkgräf 1, 189; Groß-B., Gesandter ersten Rangs ꝛc. — **-ēi,** f.; –en: = Botschaft, Nachricht: Pack' aus, was bringst du für B.? Heine Lied. 20.

Bótt: (Schiff.) freies Tau. Bobrick; s. auch butt 1.

Böttcher, m., –s; uv.: s. Bötticher.

Bótte, f.; –n: Butte, s. d. und Bottich: Geschöpft aus vollen B–n. Rückert Mak. 1, 107.

Bottelīēr, m., –s; –e: Schiffsoffizier, der die Aufsicht über Getränk und Lebensmittel führt; Bottlerei, f.; –en: der Raum, wo sie vertheilt werden (s. Buttel).

Bóttich, Bóttig, m., –es; –e: großes rundes, oben offnes Gefäß aus starken, breiten Dauben zusammengesetzt, wie sie nam. in Brauereien gebraucht werden: Eimer, Bottiche und allerlei hölzerne Gefäße. G. 14, 183; Alexis H. 1, 1, 11; Packt sie [die Felle] in kleine B–e. Karmarsch 2, 566; Die am Boden des Sättigungs-B–s abgelagerten schlammartigen Unreinigkeiten. 1, 332;

u. ä. Zsstzg., z. B.: Bier-, Brau-, Gär- (222); Maisch- (209), Quell-B. (197), zum Einquellen des Malzes; Stell- (Gär-B. zum Stellen des Biers); Wasser-. Freitag Soll 3, 103; Weich- (Quell-B.), Zapf-B., mit einem Zapfloch zum Ablaufen des Biers in ein Faß u. ä. m.

Anm. Die Form mit Uml. z. B. Jablonsky 158b; im Ausl. wechseln ch und g (s. Benecke 1, 227), nach dem ahd. potacha scheint ch vorzüglicher. S. Schmeller 1, 224; 156; auch Boding, vgl. Butte. — Veralt. und mundartl. wie engl. body = Leib, Rumpf. Schmeller 1, 224; Weinhold 11b; Benecke 1, 226b; ferner = Innres, Kern: Einen mehr als ellelangen Bottich oder Hornkern ... Nach der Größe der gewöhnlichen Ochsenbottiche. Merck's Br. 1, 511. In Mecklenburg heißt das Innre der gelben Rüben, des Hollunders (Mark): Paddig.

Bött(i)cher, Bött(i)ger, m., –s; uv.; -: eig. Verfertiger von Bottichen, dann allg. = Faßbinder (s. d.), alle Handwerker, die aus Dauben und Reifen Holzgefäße machen (s. auch Büttner, Kimmer, Kübler, Küfer): Mein Vater war Bötticher. G. 18, 15; Sohn eines Böttchers. 29, 28 rc. — **-ei**, f.; en: 1) Böttcher-Handwerk und -Werkstatt. — 2) = Kellerei, Küferei, Aufsicht über große (fürstliche) Keller, vgl. Bottlerei.

Bottlerei, s. Bottelier und Böttcherei 2.

Bötz! (Pötz!), interj.: in fluchenden und verwunderten Ausrufen, entstanden aus Gotts, z. B.: B. Sacker und Element! Schweinichen 3, 117 rc. Es findet sich sogar: B. gütiger Gott! Zinkgräf 1, 155. S. auch Büchse und Bock.

Bötzig, m., –(e)s; –e: in Salinen der Abfall an Gips, der zu Dünger verwandt wird.

* **Boud-ieren** (frz. bud–), intr. (haben): schmollen. — **-oir** (–oār), n., –s; –s: Schmoll-, Grillenstübchen, kleines elegantes Zimmer, nam. für Damen, sich zurückzuziehn: Daß man ... sich in dem Launenwinkel (B.) einschließt. Möser 3, 127.

* **Bouillon** (frz. buljóng), m., –s; –s: 1) Troddel, Bausch an Damenkleidern, Gold- oder Silberlahn; Gold-, Silber-B. — 2) gw. f.; –s: Fleisch-, Kraftbrühe: Tafel-B., tafelförmige feste Masse, aus der durch Aufguß heißen Wassers B. bereitet wird und die so bereitete B.

* **Bou-lette** (frz. Bul–), f.; –n: Fleischkloß. — **-levard** (ewār), m., –s; –s: Festungswall; Wall nam. zum Spazierengehn. — **-line**, s. Bul rc. — **-lingreen**: s. Bowl rc. — **-quet** (–kétt), n., –(e)s; –s, (e): Blumenstrauß, Blume des Weins.

* **Bour-don** (frz. Burdóng), m., –s; –s: Brummer, nam. in der Orgel.

* **Bourgeois** (frz. Burschoā), m., uv.; uv. (spr.: –s): 1) Bürger, Spießbürger (auch als a.: spießbürgerlich. Stahr Par. 2, 152; 193. — **-ie**, f.; –n. — **-thum**, n., –s; 0 (149): Spießbürgerlichkeit rc.). — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung größer als Petit (9 Punkte groß).

Bout-eille (frz. Butélje), f.; –n: Buttel (s. d.), Flasche. — **-ike**, f.; –n: Bude, Laden, dazu berlinisch: Boutiker, Budiker, m., –s; uv.: der eine Boutike hält, Händler, z. B.: Der Aktien-B.

Bov: s. Bof.

Bowl-e (engl., Böhle, und auch wohl so geschrieben), f.; –n: s. Bolle II. 1. — **-inggreen** (–in), n., –s; –s: grüner Platz zum Kugelspiel.

Box: s. Büchse, Anm.

Box-en (engl.), intr. (haben), tr., refl.: baxen (s. d.), faustkämpfen: Schlagen sich drum und b. Zelter 3, 250; Einen ab-b. Waldau (DMus. 1, 1, 131); auch: Einem Etwas ab-b.; Sich herum-b. Heine Reis. 4, 158; Einen nieder-, zusammen-b. Forster R. 1, 163 rc.; bei Schmeller „buchsnen". — **-er**, m., –s; uv.: Faustkämpfer. Freiligrath Pol. 2, 76. — **-erei**, f.; –en rc.

Boy: s. Boi, Boj. — **Br(r)!** interj.: s. Burr.

Brabanter (Brabänter), m., –s; uv.: (in Brabant geschlagner) Thaler. Gotthelf G. 183; Gutzkow Bl. 1, 227; König Jer. 1, 179. Vgl. B. Elle, wie sie in Brabant gilt.

Brabbeln, tr.; unverständlich sprechen, murmeln, auch von der in kochende Bewegung gerathenden rauschenden See. Bobrik. S. babbeln und Zsstzg., ferner brummeln.

Ge-bräch, a.: Bergb.: G. heißt Gestein, das sich mit leichter Mühe erbrechen läßt, von geringer Festigkeit. Karmarsch 1, 171; Novalis 1, 65.

Brach, a.: (Landwirthsch.) unbestellt, unbebaut; nam. eine Zeit hindurch, oft absichtlich, zum Ausruhen und Sammeln frischer Kräfte unbebaut, zunächst vom Acker, dann auch übertr.: Bald liegt nun öd' und b. | die Pflugschar und die Flur. Falk 117; Kann der Weinberg nicht gehörig gebaut werden und bleibt deßhalb oft b–e liegen. Forster R. 1, 20; Beide Tugenden liegen aber wie unsre Haiden b–e und ungenutzt. Möser Ph. 2, 133; B. lag mein Feld. Prutz W. 140; Wie sehr mir Dies Alles Seele, Herz, Geist ... b. läßt. Rahel 1, 329; Besser bebauter Grund als b–er. Rückert Mak. 1, 110; So lag dies gebaute | Gefilde mir b. 98; Gut wäre mir's, wenn ich nur einige Wochen b. liegen [mich ausruhn] könnte. W. (Merck's B. 1, 217); Körner 358a rc. — **-e**, f.; –n: 1) das Brachliegen, nam. die dem Acker rc. zeitweilig gegönnte Ruhe: Der Acker liegt in der B. (im Brach. Keisersberg Brös. 91c); Man sollt Jedem je nach fünf oder zehn Jahren eine B., ein Jahr Reiseurlaub gewähren. Auerbach Leb. 2, 227; Ganz Leutershofen empfand die unausweichliche B. [Öde, durch den ihm durch die Eisenbahn entzognen Verkehr]. Dorf. 4, 291 rc. — 2) ein Acker, der brach liegt oder gelegen hat: Wenn ihr pflügen wollt eur Stückchen Brach. Droysen Ar. 3, 99; Man findet die Brachvögel auf denen B–n und flachen Feldern sitzen. Fleming J. 149a; Die Schafe werden auf Stoppeln und B. getrieben. G. 26, 55; Widersinnig, wenn man den zur B. aufgenommenen Dreesch vielfach bearbeitet und so die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthsch. Zeit. (55) 363a; 381 ff.; Daß sie die Brach' umkehrten zur Einsaat. V. Th. 16, 94; Auf schwarzer B. pflügend. Ged. 3, 202; 1, 68; Ihre Wintersaaten und ihre Schwarz-B. Goltz 2, 26; 7 rc. — Übertr.: Auf der B. der noch nicht wiedergeborenen Forschung. Linck Schl. 4. — 3) das Brachen (s. d.) und die Zeit desselben (s. Brachet): In die B. ziehn rc. So auch: Die Zwie-B. rc. — **-en**, tr.: 1) einen Acker rc. brach liegen lassen: Die Haide kann nicht gebrachet werden; folglich muß er jahraus, jahrein alle 24 Malter bestellen. Möser 1, 348. — 2) einen Acker nach der letzten Ernte das erste mal wieder pflügen, ihn aufbrechen, brachackern: Das zweite Pflügen heißt: Zwei-, Zwie-b., wenden, felgen; das dritte: Drei-, Drie-b., rühren, auftreiben, zur Saat pflügen rc., s. Schmeller; V. Georg. 9 und vgl. Arten I. — Auch Weinberge werden gebrachet (gehackt, gekrautet) und zwar geräuhbrachet [vgl. Stalder 2, 262: rauh machen, aufbrechen, bes. mit einer Hacke, Haue] und dann gezwiebrachet, s. Schmeller; Nach Ostern, so man die Äcker bracht. Büchsenmeisterei 44; Hier können wir reuten, pflügen und b. Möser Ph. 4, 44 rc. So auch Zsstzg., z. B.: Das Land úm-b.; Etwas únter-b. (Zink 1, 663) rc., vgl. Zsstzg. von ackern. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Brachvogel. — 2) brachende Person (auch **-in**, f.; –nen), z. B.: Einen Dreibracher Triptolemos. V. Ant. 1, 210. — **-et**, m., –s; 0: mundartl., Zeit des Brachens, Brachmonat: Der lange B. (Juni). Gotthelf Sch. 90; Schmeller.

Anm. Brachen, Nbnf. zu brechen, bez. das Auf-, Umbrechen des Ackers, wie z. B. bei den Harzscharrern: Aufbrachen das Aufbrechen oder Aufreißen der Rinde der Nadelhölzer mit einem Eisen bez. Ein Acker liegt brach, liegt so wie er nach der Ernte umgebrachet ist, ohne weitre Bestellung, woraus sich die Bed. unbestellt, ungebaut überhaupt entwickelte. Luther schreibt brochen. Hiob 39, 10; Jes. 28, 24. — Von der Brack. Mecklenb. Erbvergleich §. 47 II., s. Dreesch.

Brachs (Brächs), m., –es; –e. — **-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv. — **-me**, m. (f.), –n; –n: ein Fisch, Cyprinus brama (s. Blei I.), auch Sparus (auch Brassen s. d.), dazu: Brand-B., Melanurus; Gold-B., Sp. auratus (Gold-Bars, -Fisch, Orf); Meer- oder See-B., Sp. pagrus; Stein-B., Sp. salpa; Zahn-B., Sp. dentex rc.

Anm. Brassen urspr. niederd., vgl. Sachsen und Sassen, Wachs plattd. wass rc.; Ableit. unsicher, nach Einigen zusammenhängend mit dem alten brehe, strahle, leuchte. Benecke 1, 235 rc. (s. Pracht), wozu auch z. B. das mundartl.: roth-brächt, von rother Gesichtsfarbe. Gotthelf Sch. 100, s. Schmeller 1, 250 und 194, gehört.

Gebrácht rc.: s. bringen, z. B.: Aufgebrachtheit, das Zornigsein. Rahel 1, 298.

I. **Brá(c)k**, n., m., –(e)s; –e, (–en): Ausschuß, das Untaugliche in seiner Art: Nach solcher Wortfluth findet sich Braß, B., Ballast statt Hehrheit und Hoheit. Jahn M. 177; Es ist nur B., Ausschuß, Schund; Braks-Brak, das Allerschlechteste. Frisch. Forstw.: z. B.: Auf jeden Ring vier Schock Stäbe gerechnet und acht Stäbe anstatt des dabei befindlichen B–s darüber gegeben. Döbel 3, 81a; Abständer, abgestandne, zu Nutzholz untaugliche Bäume; (Landw.) Vieh, das als untauglich ausgesondert und geschlachtet oder verkauft wird, Brack-Vieh rc. So B.-Gut, -Hering, -Käse, -Schafe rc.

I. **Brá(c)ke**, f.; –n: 1) Brack. — 2) Kollegium zur Prüfung von Waaren und Ausschließung des Untauglichen, das Beschauamt. — 3) das Gebäude, worin diese Prüfung vorgenommen wird: Die Altstadt in Memel ..., Flachswage, Herings-Brake. National-Zeit. 7, 470.

Anm. Vgl. brechen, plattd. brêken, urspr. wohl Ew., wie bei Frisch aus der preuß. Landordn.: brak erkennen, = für verdorben (s. brackisch) und so wohl richtiger mit gedehntem Vokal, vgl. frz. bric-à-brac, Trödelkram. — Gebräcke (n.), Ausschuß, Auswurf. Weinhold 12a.

II. **Bráche**, f.; –n: Wacht, Sprengwage: Die Pferde zogen ... am vordern Theil der Deichsel; B–n und Zugstränge kannte man nicht. Rüstow grK. 23; Hamann 4, 3, 328; bei Weckherlin 772 ein Geräth zum Weinkeltern, vgl.: Bei der Weinkelter, Spindel, Schrauben, Brack- und Britt-Holz in Vorrath haben. Frisch 1, 124a u. 140b; auch Weidenbusch zu Zäunen. Brem. Wörterb. 1, 131.

III. **Bräck(e)**, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n; Bräcklein, –chen; –n-: Jagdhund mit langhängenden Ohren. Henisch 472; Leithund im Ggstz. der Windhunde: Die Oberlippen oder -Lefzen soll [bei den Windhunden] nit wie obgesagt, von den B–n, auf die unterst herabhangen. Ryff Th. 12; Zur Jagd braucht man Hunde, als Spürer, B–n, Stäuber, Winde. Garzoni 603; Die B–n ziehen sich zur Möhne. Freiligrath Pol. 2, 3; Da kläffte eine B–e. Horn Schmj. 196; 200; Klug schaut auf den Herrn der B–e. Tieck 10, 308; B–n, die an die ebene Jagd gewöhnt sind. Tschudi Th. 625; Bei den treuen B–n. Uhland 257; V. 4, 138; B–e. hieß vordem ein Hund, besonders ein Spürer; die Wappenkunde und die Jagd haben das gute Wort erhalten. Georg. 215; Bräckin. Sh. 2, 317 u. Anm. — Ein klein Bräcklein geschlagen .. dem großen Hund zum Schrecken. Luther 1, 167b.

Anm. Es beißt kein B. ein Bräckin. Franke Sprchw. 2, 159b, so auch Bräcke, bei Ältern als Schimpfw., wie Hündin, Metze. Fischart Garg. 196b; Pockenbräcke. 62b. — Ahd. bracco rc., s. Schmeller, wonach B. das Männchen von manchen Thieren, bes. Hunden, aber auch sogar Kindern bez.: Katzen-B., Kater rc. Frisch 1, 124a. — Abltg. fraglich; dazu franz. braque, Jagdhund, braconnier, Wilddieb rc.

IV. **Brá(c)ke**, f.; –n: Flachsbreche. — So auch: Braken, s. Brechen.

V. **Brá(c)ke**, f.; –n: Damm- oder Deichbruch, s. Bruch II: Ein Nothdeich um eine B. Krünitz 8, 178.

Brá(c)ken, tr.: gewöhnl.: Aus-b., den Brack wegschaffen, Etwas aussortieren, ausmustern; meton. auch Etwas durch solche Ausmusterung von dem Ausschuß befreien [vgl. ausmerzen rc.].

Anm. Brá(c)ker, m., –s; uv.: brackende Person, in niederd. Seestädten obrigkeitlich dazu bestellte Person; Brack-Haus, -Bank, -Tisch rc. (s. Bracke I); Ausbrackung.

Brá(c)k-ig, -isch, a.: nur von Wasser, dem sogenannten Brackwasser, aus süßem und Meerwasser gemischt: Einige brackische, von See- und Regenwasser gebildete Tümpel. Ule Nat. (55) 13a; Seume Sp. 256; Bei stürmischem Wetter wird das Wasser leicht brakig. Höfer Hausbl. (55) 1, 220 (Stahr) rc.

Anm. Entweder von Bracke V = Deichbruch oder von Brack I, verdorbnes zum Trinken untaugliches Wasser, engl. brakish rc.

Brādeln, intr. (haben): plaudern. Gotthelf G. 321; Stalder 1, 212, s. brodeln und bräteln.

Brägeln, intr. (haben) und tr.: bräteln, brodeln, brutzeln, schmoren: Die „gebrägelten Spätzle“, eine in Fett gebackne oberdeutsche Mehlspeise. Auerbach Leb. 2, 79; Man prägelt, brennt und röstet. Günther 383. — 2) intr. (sein): rasseln, prasselnd fallen. Stalder, Schmeller, Frisch; tonnachahmend s. brodeln 2c.

Brägen, Aus-b., tr. (Kürschn.): die Felle über ein Eisen ziehn, das breiter und schärfer als der Buckler.

Brägen, m, -s; uv.: Gehirn: Hat einen großen Kopf, doch B-s nicht ein Haar. Rachel 8, 44; Die Bratwurst, zu welcher man .. den B. nimmt. Mecklenb. Landw. Zeitg. (55) 118a; Kalbs-B., der B. wird in Wasser gelegt. Scheibler Kochb. 156; Schütze, Brem. Wörterb., vgl. engl. brain.

Zsstzg. z. B. Töll-: Tollkopf: Von Kindsköpfen, Gecken, Schlafmützen, T. .. regieret. W. (Merck's Br. 1, 436).

Brähe, f.; -n: s. Braue. — **Brähm** 2c.: s. Bram 2c.

* **Brähm-a** (indisch), m., -s; 0: bei den Hindus das höchste Wesen. — **-ān**, m., -s (-en); -en: Priester des Brahma: Dem B-e. Rückert Nal. 201; auch Brahmin, m., -s (-en); -en; Brachman. Haller 82.

Brä(h)ne, f.; -n: mit Laubholz bewachsner Rand eines Felds, Walds, einer Wiese 2c., s. Randholz: Wiesen oder Brahn, wo der Regen das Gras verschlemmet hat. SClara EsA. 2, 576; Bäume an der B. G. 36, 213; 212; Ob er sich gleich nicht hineinwagte [in den Wald] so ging er doch eine Strecke an der B. her. Musäus M. 1, 10; Ph. 1, 29; Frisch 1, 124. — Holz-B. 2c.

Anm. Auch Bram(e), Bräm(e), (s. d. und vgl. Augen-Braue), Brom(e), Pran(e), Pron(e) 2c., s. Brink 2c.

Brähnen, intr. (haben): weidm.: von der Sau, nach dem Eber [engl. brawn] verlangen, wie vom zahmen Schwein: Hauen (Campe). So auch Zsstzg., z. B. Áb-, Aūs- 2c.

* **Brais-e** (frz. Bräse), f.; -n: Kohlengluth; Kochk.: die Zubereitung des Fleisches in einem rings von Kohlengluth umgebnen Topfe; die dazu benutzten Ingredienzien. — **-īeren**, tr.: Fleisch so zubereiten, eingruben: Das in der B. gekochte oder braisierte Fleisch. Scheibler. — S. Brodem, Anm.

Brāk 2c.: s. Brack 2c. — **Brakadābra**: s. Abra.

* **Brakteāt** (lat.), m., -en, (-s); -en: Hohlmünze aus Gold- oder Silberblech, deren Gepräge auf der einen Seite erhaben, auf der andern vertieft erscheint.

Brállen, Brällen, intr. (haben): brüllen, brodeln, schallen: Da kollern sie und ballern und brüllen und brällen. Tieck Acc. 1, 185; Anschnarchen und Anbrällen. Immermann M. 2, 301; Ihr ... Blut | in süßem Sod erbrallet [erbrodelt]. Spee Tr. 65 2c.

Anm. Engl. brawl, frz. brailler, schwzr. brallen, Stalder; lärmend schrein, schallen, vgl. brodeln. — Versch.: Bralle, Brälle, f.; -n: Mistknollen am Vieh; Schaf-B., ungewaschne Wolle (vgl. Aschen-Brödel). Versch. davon: Prallen, prellen (s. d.), z. B.: Mich kratzten und krallten | und zu der Thür ausbrallten. Weidner 182 [hinauswerfen] 2c.

Brām, m., -(e)s; -e: 1) auch: Bramen, m., -s; uv.; Bräme, f.; -n: a) Ginster, Pfriemkraut; Spartium scoparium; Genista. V. 1, 183, wovon die Knospen, wegen der Ähnlichkeit mit Kapern, wenn sie eingemacht sind, auch Bram- oder deutsche Kapern heißen. — b) die rankende Brombeerstaude und die Brombeere selbst (mundartl.: Brom). Stalder; Unzeitigen Brämen oder Brombeeren. Uffenbach 2, 169. — c) Hopfenranke: Brame, Bräme, Prame 2c. — d) Von Brumen- oder Hundsbrämen. Fischart Garg. 147b = Hundsrose, wie Spate 8: Brämader = Rosenader 2c. — 2) (Schiff.): Als Bstw. in Zsstzg. bez. es alle Stengen, Taue, Blöcke, Segel, die zur zweiten Verlängrung der Masten gehören, z. B.: B.- (Kreuz-B., Ober-B., Vor-B.) -Stenge, -Rah, -Segel 2c. — S. auch Prahm. — 3) B., Bräm, Rand: Unter dem tiefen Bräm der Winterhaube. Goltz 1, 118; Der Bräm auf ihren Mänteln. FrMüller F. 57; s. Brahne, Braue und Bräme. — 4) (mundartl.) Rußfleck, auch: Brämling; Mit dem Finger ganz leise und süferli [säuberlich] ein Brämi abmachen. Gotthelf G. 287; Dies auch als Name einer (schwarzen) Kuh. Kretschmer B. 2, 558. Dazu: Brämen, tr., refl.: Einen anrußen. Gotthelf G. 182; refl. auch: sich verrechnen, übel ankommen. Er ist gebrämt, angetrunken 2c. Stalder.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 258. — In Bed. 1 scheint Grundbegriff das Spitze, Stehende (vgl. Bremse u. Priem). Die Brombeere (Benecke 1, 232) wird von Einigen zu 4 gezogen, wegen der schwarzen Farbe der Frucht; doch spricht dagegen das engl. bramble für die Staude, dann überhaupt Gestrüpp (die Frucht blackberry, Schwarzbeere) ferner frz. framboise, die rothe Frucht der stachlichen Himbeerranke. — Zu 1) gehört noch engl. broom, Ginster; Besen u. der Name der engl. Stadt Birmingham (alt: Bromichham = Ginsterheim) wie unser Bremen. S. Kohl Engl. 1, 7. — Auch 2 gehört wohl zu 1, die Bramstange läuft spitz zu. — Die Bed. 3 und 4 sind wohl aus Rahm (s. d. = Ruß und Einfassung, Rand) durch die Vors. „Be“ entstanden, vgl. engl. brim, Rand; auch Brand, in einzelen Fällen = Rand, das Äußerste (s. Brand-Pappe, -Schippe, -Schiefer, -Sohle, -Wache 2c.), vgl. namentl. Braue.

* **Bramárbas**, m., uv., (-ses); uv. (-se): Großprahler: So ein B. und Eisenfresser. Sch. 323b 2c. — **-īeren**, intr. (haben): großsprechen, prahlen: Der Wein bramarbasiert aus deinem Gehirne. 108a. — **-isch**, a. (selten): großsprecherisch. L. 13, 299.

Anm. Nach einer Person in einem Lustspiel von Holberg.

Brāme, f.; -n: 1) s. Breme. — 2) s. Brahn. — 3) s. Braue. — 4) s. Bram 3, namentl. Besatz von Pelz, Stickerei 2c.: Die Haube mit den grauen Pelz-B-n. Waldau Nat. 2, 261; Werder Ar. 14, 60 2c. Oft: Gebräm(e), n., -s; uv. = Saum. Jes. 3, 20; Nahum 3, 5; Deck ihr Gebräm, statt jenes Feigenvorhanges .. die Blößen. Thümmel 5, 198; So manches Schmeichelworts voll Lob-G-e. Rückert 2, 119 [das mit Lob verbrämt war] 2c.

Brämen, tr.: mit einer Bräme, Besatz, Verzierung umgeben, auch übertr.: Ein Mantel mit sammtnen Aufschlägen und breiten Schnüren gebrämet. Schweinichen 3, 78; Wämser mit Sammet gebrämet. ebd.; Ein Kerl, der seiner Mutter Geiz [das von ihr Ersparte] auf Hut und Titel brämet. Günther 396; Logau 1, 10, 29 2c. — Daß Weiberlist | des Venusgürtels Brämung ist. Stolberg 5, 243.

Zsstzg. z. B.: Án-. — Aūf-: Auch diesem Gold ist mit Geschmack und Wahl | der Blumen Schmelz metallisch aufgebrämt. G. 13, 274. — Be-: Der schönste Monat .., der ... mit Blumen Feld und Land | bedeckt und schmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; 1, 257; Bebrämt mit Tressen. Burmann F. 164; Neuen Geist mit alter Sprache zu b. G. 32, 47; Mendelssohn 4. 2, 410. — Ein-: mit einem Besatz einfassen und übertr.: Brämt die Mäuler ein, die oft zu weit aufgehen. Weise Mägdel 71. — Um-: Mit dem silberumbrämten Waffenrocke. Bodenstedt 1, 247; Einem .. hermelin-umbrämten Überwurfe. Waldau Nat. 1, 4. — Ver-: sehr oft: Pelzverbrämter brauner Rock. Auerbach Dicht. 1, 167; Den durchsichtigen Schleier ihrer Buhlerei ver-b. Floskeln genug. Börne 1, 144; Seine Silberhaut mit goldenem Blute verbrämt. J. 296b; 251b; Die Aufschrift ... mit diesem Titel zu ver-b. Danzel 261; Antike griechische Schilderungen mit deutschen Sitten verbrämt. G. 32, 56 2c.; Vorräthe an Büchern und Verbrämungen. 18, 200; An sich allein und ohne alle Verbrämungen. 40, 41; Kant Sch. E. 64; Mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [innen und außen, durch und durch ein Spitzbube]. Riemer Pol. Stockf. 30; Den Frevel zu ver-b. 2c.

Brämling, m., -s; -e: s. Bram 4; auch eine Art Goldammer mit schwarzen gelbverbrämten Federn.

Brāms- 2c.: s. Brems-.

* **Branche** (frz. brángsche), f.; -n: Abtheilung, Fach.

Bránd, m., -(e)s; Brände, Brändchen, lein; -: das Brennen (s. d., akt. u. pass.), eigentl. u. übertr.; ebenso etwas Brennendes, was ähnliche Wirkungen wie das Brennen hervorbringt; was zum Brennen dient, gebrannt hat, verbrannt ist oder so aussieht, u. ä. m., nam.: 1) das Brennen, das In-Feuer-Stehn, besonders das Verheeren, Zerstören, Vernichten durchs Feuer: Weinen über diesen Brand, den der Herr gethan hat [die Söhne Aaron's durch Feuer tödtend]. 3. Mos. 10, 6; Sie machten nicht über ihn einen B. [Scheiterhaufen, Feuer über der Leiche], wie sie seinen Vätern gethan. 2. Chr. 21, 19, vgl. 16, 14; Der Phönix sammelt .. Gewürze sich zu seinem B. Freiligrath 1, 264 2c.; Beim B. [Strafe des Verbrennens] verboten. Paracelsus 2, 226c; Einen mit dem B. richten. Luther 3, 418 2c.; Man konnte keinen B. an ihnen riechen. Dan. 2, 27 [Brandgeruch] 2c.; So wenig als der Lohe B. | ein vorgespanntes Tuch verstecket. LHNicolai 2, 8 2c. — Namentl. oft: Etwas kommt, geräth in B., ins Brennen, was sich auch, wie z. B. bei Licht, Holz im Ofen 2c. auf absichtliches, nützliches Brennen zu bestimmtem Zweck bezieht, vgl.: Den B. anfachen; das Feuer, Licht in B. erhalten 2c.; In hellem, lichtem, lichterlohem B. stehn 2c., zumal von Feuersbrünsten: In B. stecken, setzen; Einen B. löschen; Ein Haus vom B. retten; Sachen aus dem B. retten, flüchten; Der B. greift um sich, legt die ganze Stadt in Asche; Die Stadt ist aus, nach dem B. neu erstanden; Die Stadt wurde von einem furchtbaren B., von vielen Bränden (gewöhnl. Feuersbrünsten, s. d. und vgl. Feuer) heimgesucht; Ist das dort drunten B., der Schein? G. 9, 123; Beim B-e vor zwanzig | Jahren. 5, 8; Zum schwarzen Himmel raucht | ein allgemeiner B. ... auch seiner Väter Haus. Uz 2c. — Dazu: Bis auf Beider Seiten B., Raub und Todtschlag geschehen. Stumpf 402a; Auf Mord und B. sinnen, vgl. Mordbrand 2c. u. übertr.: Till hackte Holz auf Mord und B. Claudius 7, 63, eifrig, vgl.: auf Teufelhol 2c. — 2) das Brennen (s. d. 7), d. h. das Bereiten von Etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze; dann auch: das Ergebnis dieses Brennens und zumal die ganze auf einmal gebrannte oder zu brennende Masse: Der B. des Kalks, Porzellans, der Ziegel, des Silbers 2c.; Ziegel streichen und brennen zu B. Bunz (1. Mos. 11, 3); Wobei nach Vollendung eines B-es der [Kalk-] Ofen abkühlen mußte. Karmarsch 2, 329; Es ist der ganze B. des Töpfergeschirrs umgeschlagen. Frisch; Zwei Brände Pech, Ziegel, Kalk 2c. — 3) zuw. = Brandwunde, Stelle des Körpers, wo man sich am Feuer oder heißen Ggst. verbrannt hat: Salbe gegen den B., gewöhnlicher: Brandsalbe 2c., dagegen oft: das absichtliche Brennen zu best. Zweck, namentl. bei den Ärzten (Kauterisieren), ferner das Einbrennen oder Einätzen eines Mals, Zeichens und ein solches Zeichen selbst: Man wendet den B. gegen Krebsschäden an, ihr Umsichgreifen zu verhindern; Nach dem B. [wenn man die Pferde mit dem glühnden Eisen gebrannt] entsteht augenblicklich ein Schorf. Krünitz; Man nimmt den B. [das Einbrennen eines Zeichens] bei den Pferden am füglichsten im dritten Jahre vor, vgl. Brennling 2c. — 4) das, was brennt, körperlich das Gefühl der Hitze, Gluth, Trockenheit, Dürre 2c. erregt: Gleich legte sich der B., der in den Adern [der Kranken] glühte. Haller 176 2c.; Im B-e des Mittags lechzend. H. Rel. 7, 7, s. Mittag-B., Sonnen-B. — Zu löschen des Durstes B. [den brennenden Durst]. Rückert Nal. 165; Löscht mit der klaren Fluth | der Lippen B. Nicolai 2, 85; Die Suppe ist salzig wie ein B., brandsalzig; scherzh. von einem Trinker, dessen Durst nicht zu löschen (vgl. 9): Er hat den B. — 5) (s. 4) übertr. wie Gluth (s. d. und vgl. Feuer 2c.), z. B.: Der seine Augen von dem B-e der meinigen wegwandte. Thümmel 2c., namentl. von leidenschaftlicher Erregung, auflodernderm Zorn, Wuth, Rausch 2c., zumal auch verzehrende Liebesgluth: Blinder Eifer lodert auf zum B-e. Chamisso 4, 16; Es wuchs in mir der B.; | es rief die Zeit mit grimmen Leidenschaften das Ungewitter. 40; Löscht' ich so der Seele B. G. 4, 12; Die Mutter, schlau in Liebeshändeln, roch bald den B. [vgl. 1]. Gotter 1, 100; Hans Joggi kam der B. in Kopf [ihm wurde heiß]. Gotthelf; Dämpfet die Brände der irdischen Lust. Gryphius; [Die Tugend] löscht den B. von keuscher Brunst nicht aus. Haller 90; Du fühlest, was sie Alle fühlen, | dein B. ist der Natur ihr B. 98; Da gerieth Keikawus erst in B. [Wuth], er brüllte. Rückert Rost. 51b 2c. — 6) ein brennender, zum Brennen, Leuchten 2c. dienender Körper, namentl. so ein Scheit Holz 2c. (s. Feuer-, Lösch-B.): Simson nahm Brände und thät einen B. je zwischen zween Schwänze. Richter 15, 4; Meine Gebeine sind verbrannt wie ein B. Ps. 102, 4; Zur Flucht gedrängt, ergriff ich einen B. Chamisso 4, 34; Bei des B-es Helle. 35; Der B., verglimmend, warf den letzten Schein.

ebd.; Warf den ersten B. aufs Holz. Meißner Gd. 138; Den B. wärf' ich hinein mit eigner Hand. Sch. 520a; Muß mir selber schüren die Brände. Simrock Gudr. 996; Daß er wie ein begoßner B. zu rauchen begann. 364; Als ob man Brände schwang, | die feuerrothen Funken. Nib. 185; Mit flammenden Bränden zur Leuchtung. V. Th. 24, 51. — Oft auch Mz.: Bränder (s. 16): Den Ochsen band einst Hannibal | auf ihre Hörner Bränder. Merck's Br. 1, 350; Nach dem Giebel fliegen Feuerbränder. Sch. 34a; Wetzel Gd. (1838) 252 ꝛc. — Auch übertr.: Daß mich der Teufel zum ewigen B. gemacht. Luther 6, 315a, s. Höllen-B., Einer, der in der Hölle ewig brennen muß ꝛc.; ferner: Wer war des Kriegs unsel'ger B.? Weiße; wer hat ihn entzündet? ꝛc. — Hieran knüpft sich auch B., zuw. Bez. von Etwas, das wie verbrannt, schwarz aussieht, vgl. B.-Brachse, -Fuchs, -Hirsch, -Meise ꝛc. u. s. 12c; 13; 14b; 20b und c; 21. — 7) (s. 6) sprchw.: Um die Brände schlagen; zu sehn, ob noch Funken stieben, auf den Busch klopfen. — Sich aus den Bränden [wie: aus dem Staub] machen, der Gefahr entziehn. — Einem auf den Bränden liegen, ihn nicht aus den Augen lassen, genau auf ihn Acht geben, nach Adelung Verwechslung mit Brante (s. d.), doch z. B. in Mecklenb. auch oft: Einem nicht von der Brenne (s. d. und vgl. Brente) gehen ꝛc. — 8) das gesammte Brennmaterial, die Feurung: Daß er den freien B., die Jagd hatte. Möser Ph. 3, 97; Ihnen gemeine Hut und Weide geben, ihnen den B. verstatten. 335 ꝛc., auch Ver-B. — 9) zuw. statt Brandung: Den B. der Wellen. Sch. 669a; Von zweien Meeren | stets betäubt dich Wogen-B. Rückert 2, 233. — Größtentheils an 1—6 schließen sich viele technische Anwendungen, die wir aber der Übersichtlichkeit halber alphabetisch ordnen, näml.: 10) Ackerb.: a) Brandader, dürrer, unfruchtbarer Fleck auf einem Acker (vgl. 4). — b) Neubruchland, eigentl. ein Platz, der durch Brand ausgereutet, „geschwendet" (s. d.) ist. — 11) Arzneik.: a) das Kauterisieren, s. 5. — b) eine Krankheit bei Menschen und Vieh, das Absterben einzelner Theile, meist hervorgehnd aus Entzündung und sich auf die benachbarten Theile fortpflanzend: Heißer, kalter B.; Schwarzer, weißer B., beim Rindvieh; Der B. ist dazu geschlagen; Ein in B. gerathenes Bein abgesägt. Gutzkow; Den beinahe immer tödtlichen B. der Alten [mit dem Absterben der Extremitäten beginnend]. Herz 60 ꝛc. — Auch übertr.: Den sanften Geist der Duldung, ohne welche kein angestecktes Glied der Gesellschaft vor dem gänzlichen B—e gerettet wird. Sch. 706b ꝛc., vgl. 12a. — c) Mondkalb, unzeitig abgehende Leibesfrucht. Frisch, Stalder, vgl. b. — 12) Bergb.: a) B. setzen, Feuer setzen, „höchstfestes" (s. d.) Gestein durch die Hitze eines angezündeten Feuers mürbe und mit den Bergeisen bearbeitbar zu machen; B., ein Haufen Holz zu diesem Feuer. — b) vielleicht zu „Rand" gehörig (s. d.), doch s. II. Brennen 4: das Äußerste, die Unterlage, z. B.: die Grundlage der Steinkohlen; in Ilmenau ein silberhaltiges, unter den Kupfererzen stehndes reiches Kupfererz, Kupfer-B. ꝛc. — c) eine an Eisenerze sich ansetzende, sie strengflüssig machende, harzige, schwarze (s. 6) Erde. — d) Brand-Erz (s. d.). — 13) Blechh.: gelbliche Streifen am Rande der verzinnten Blechtafeln, vom Abstreifen des überflüssigen Zinns mit einem Lederhandschuh, vgl. 6 am Ende. — 14) Botan.: a) (s. 9b) eine Krankheit bei Pflanzen, z. B.: Der B. an den Bäumen, wobei der Stamm um das Mark und auch die Rinde schwarz, der Gipfel aber gelb und welk wird; Der schwarze B. des Weinstocks, wobei Holz und Reben schwarzfleckig werden; Der rothe B., wobei das Laub roth wird und abfällt (Laubrausch); Der B. im Flachs; Der B. im Getreide (uredo), wobei die Körner meist schwarz und angeschwollen erscheinen und inwendig einen feinen Staub enthalten, eig. eine Art Staubpilze, s. Oken 3, 48 ff., wo viele Zsstzg., Mz. Brande: Der B. im Korn deutet uns nun auf eine letzte ins Nichtige auslaufende Verstäubung. G. 36, 138; Die Ähren, in welche B. u. Mehlthau fällt. Günther 943; Der B. ist nicht im Brodkorn, sondern nur unter den Nelken. Möser Ph. 3, 61 ꝛc., vgl. Brenner 5; Mutterkorn; Rost; Schmutz; Mehlthau ꝛc. — b) Pflanzenname, z. B.: Brändlein, Stendelwurz, Satyrium nigrum (nach der Farbe 6); ferner: Hildebrand (s. Anm.), Verbascum nigrum; Himmels-B., die Königskerze, V. thapsus (wegen der brennend gelben Blumen); Das stark vanillenduftige Kammblümlein, in Bern Kuhbrändli, Nigritella angustifolia. Tschudi Th. 268 ꝛc. — 15) Deichb.: das an den Fuß eines Deichs grenzende Land (vgl. 11b). — 16) Feuerwerk (s. 6): a) der Zünder, der so lange brennt, bis die Brandkugel an den Bestimmungsort angekommen, auch oft in Ez.: Bränder, eine einfache mit irgend einem Satz gefüllte, am Vorderende gewürgte Hülse, die einen lebhaften Feuerstrahl auswirft. Karmarsch 1, 776; Die Kraft eines gewöhnlichen Bränders. 779 ꝛc. — b) das zu Zündern (s. a), Lauffeuern ꝛc. verwendete — mit Kohlenstaub vermischte — Pulver. Brändchen, dünne mit einem Satz gefüllte Hülse aus vierfachem Papier, wovon aber nur die äußerste Lage geklebt wird. Karmarsch 1, 779 ꝛc. — 17) Hüttenw.: beim Eisenschmelzen die Vermischung des Eisens mit Kohllösche, abgelöstem Lehm und Schlacken. — 18) Kaufm.: Nach den den Tonnen eingebrannten Zeichen heißen einige Sorten Heringe mit Bezug auf die Fangzeit: Bartholomäi- (auch der kleine oder kölnische), Jakobi-, Johannis-, Kreuz-B. — 19) Kohlenbr.: Kohlen, die nicht gehörig ausgebrannt sind, Rauchkohle. — 20) weidm.: a) die blutunterlaufne Stelle am Wildbret, wo der Schuß sitzt. — Darauf bezüglich wohl: Der kalte, der heiße B. im Rohr, eine Eigenschaft desselben, die das rasche Verenden des angeschossnen Wilds bewirkt und die nach dem Glauben mancher Weidmänner durch das Schießen einer Schlange aus dem Gewehrlauf hervorgebracht wird, s. Döbel 3, 117. — b) der nach dem Abschießen von dem entzündeten Pulver sich am Gewehr ansetzende Schmutz (s. 6): Auf den B. laden, schießen, ohne das Gewehr von dem B. zu reinigen, Brandschuß. — c) der schwarze Fleck unterm Bauch am Zimmel der Hirsche zur Brunstzeit (s. 6). — 21) Zool.: Brändlein, eine schwarzbraune Grasmückenart, Mohrvogel, Curruca fusca (s. 6) und einige andre; Rothbrändlein, Rothschwanz ꝛc.

Anm. Außerdem noch manche veralt. und mundartl. Bed., z. B.: das glänzende Schwert. Benecke, vgl. Eigennamen wie: Hildebrand ꝛc.; Kartensp.: eine Anzahl Stiche, zu denen man sich anheischig macht. Dazu: Brändeln, stichbrändeln. Schmeller; ferner = Holzblock, armdickes Schlagholz. Stalder.

Zsstzg. vielfach, vgl. Brennen II. z. B.: Áb-: Das, was etwas durch den Brand Gereinigtes an Gewicht verliert, z. B. bei Silber; Der A. beim Feinmachen [des Eisens] beträgt etwa 12—17 Procent. Karmarsch 1, 592; 2, 429. — Ábendsonnen-: Die Pfalz im A. Freiligrath 2, 32 = Abendsonnengluth. — Án-: Den Feuerherd, die Suppe und die Kartoffeln dem Zufall und dem A—e [Anbrennen] überlassen. Gutzkow 3, 161; Der Wogen A. [9]. — Bartholomäi- [18]. — Baum- [14a]. — Brúnst- [20c]. — Érd-: 1) ein Brand in der Erde, namentl. in Steinkohlen- oder Kieslagern, die so brennende Gegend: Produkte böhmischer Erdbrände. G. 40, 235 ff.: Dieser E., diese brodelnde Hölle. Waldau Nat. 2, 18. — 2) bergm.: verwitterte Drusen und ihr Ort. — Fáckel- [4a]; Wie todte Fackelbrände | der Freunde düstrer Blick. Freiligrath 2, 43. — Feuer-: 1) [16] Feuerbrände in unsre ... Stadt geworfen. Sch. 122a: übertragen: Du hast den F. in mein junges friedsames Herz geworfen. 184b ꝛc. — 2) [1] zuw. = Feuersbrunst. — 3) [14a] ein Blätter und Früchte in wenig Stunden verderbender Brand. Krünitz 6, 378. — Flug- [14a]: wobei die Ähren ganz in verfliegenden Staub umgewandelt sind, s. Bischof 20. — Gitter- [14a]: Gattung Staubpilze, Roestelia. — Glieder- [11b]: zumal bei Rindern, in den Beinen sich zeigend. — Gluth- [6]: Ein Licht anzünden am G. V. 14, 23. — Götter-: Wenn dieser G. [himmlische Flamme] an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138. — Haus- [1]: Des Nachbars H. G. 12, 241. — Héer-: Art Feuerkugeln oder Sternschnuppen. — Hérd(es)- [1]: Was krummgewachsen, wird im Herdesbrand gebrannt [als Brennholz]. Rückert Mak. 2, 202. — Hérz-: 1) [11b] schwarzer Brand des Rindviehs. — 2) [5] Liebe, erregender Gegenstand. Birken ostl. Lorb. 46. — Hilde- [14b und Anm.]. — Hímmel(s)- [14b]: vgl. Götter-B. — Hoch- [1]: Fern sieht er der Stadt H. in des Meers Fluth sich | abspiegeln. Platen 7, 39, die hochragende Feuersbrunst. — Höllen- [6]: 1) Höllenfackel. H. 15, 243; oft übertr.: ein Bösewicht, der im höllischen Feuer zu brennen verdammt ist: War bis ans Grab | ein rechter H. Hölty 32; L. 1, 390; Verdammt, in ewiger Gluth als ein H. zu brennen. Luther 6, 12b; Teufel und Höllbrände. DW. 51, 337. — Mz. auch nach Weise der Eigennamen: Höllenbrande. Mügge Vend. 1, 143. — Dazu: Zu teufelmäßig, zu satanisch, zu höllenbrändisch. Tieck 10, 119. — Jakobi-, Johannis- [18]. — Kálk- [2]. — Káppen- [14a]: sich häufig im Spelz zeigend, Spelzen-B., uredo glumarum. — Kélch- [14a]: Art Staubpilz, Aecidium. — Knóchen-: Glieder-B. — Kuh- [14b]. — Kórn- [14a]. — Kreuz- [18]. — Kúpfer- [12b]. — Laub- [14a]. — Léber- [11b]: nach Krünitz (6, 407) Leber-B., in den Säften zwischen Fleisch und Haut, meist Milz-B. — Liebes- [5]: W. 11, 175. — Lösch- [6]: ausgelöschter Feuerbrand. Jes. 7, 4; Ramler 313; Den rauchenden L. V. 2, 171. — Milz-: Leber-B. — Minne- [5]: So saugt aus einer Laïs Blicken | der weiche Jüngling M. Pfeffel Po. 3, 3; 166 ꝛc. — Mittags- [4]: brennende Mittagshitze. Heinse A. 1, 256; Rückert 2, 471 ꝛc. — Mórd- [1]: das Brandstiften, s. Mordbrennen: Dessen Hände noch von dem M—e Magdeburgs rauchten. Sch. 905b; Luther SW. 26, 61 ꝛc., auch [6] übertr.: Vom Himmel den Stern der Liebe gerissen, um ihn als M. in die Hölle zu tragen. JP. — Ofen- [2]: soviel mit einem Mal im Ofen gebrannt wird, z. B.: Ein O. Ziegel. — Porcellan- [2]. — Roth- [21]. — Scheiter- [6]: Feuer-B. Ring Kurf. 1, 148. — Schmier- [14a]: Stein-B. Bischof 20. — Schréckens-: schrecklicher Brand, z. B. [1] von einer Feuersbrunst: Die letzten Kohlen | von unsers Hauses Sch—e. G. 13, 47 ꝛc., auch [6] ꝛc. — See-: Die Seeräuber, ein Feuer oder Brand dem Wasser oder S. Weidner 130. — Silber- [2]. — Sinnen- [5]. Heine Sal. 1, 272. — Sónnen- [4]: 1) Sonnengluth ꝛc. Heinse A. 1, 162; 238; Rückert Mak. 1, 107; So träumt ein wilder Kopf, erhitzt vom S. Lichtwer 118, s. Sonnenstich. — 2) übertr.: Die wild brünetten Sonnenbrände. Heine R. 179 = Liebschaften. — Staub- [14a]: Flug-B. — Stein- [14a]: wobei die Ähren eine schmierige Masse zeigen, wenn sie unter die Mühlsteine kommen. — Über- [2]: das Brennen des Silbers über die gewöhnl. Feinheit von 15 Lth. 3 Quent., vgl. Brandsilber. — Ver- [8]. — Vor-: Polternden Spuk, B. und Todtenerscheinung. V. 2, 138 = das Brennen in der Hölle vordeutend. — Wáld- [1]: Feuer, das die Bäume im Wald ergreift und zerstört. — Wélt(en)-: 1) [1] Weltuntergang. Sch. 2b; vgl.: Weltende-B. Rückert Rost. 84a. — 2) Weltbrand. 47b, ein weltstürmender Held. — Wétter-: Blitz ꝛc.: Ich hastig nach .. wie Wetterbrand. Reithard 35. — Wogen- [9]. — Wónne- [5]: wonnige Gluth. G. 12, 300. — Ziegel- [2]. — Zórn- [5]: Unser ganzes Herz mit allen seinen Zornbränden ausschütten. Heine Lut. 1, 95, u. a. m.

Ge-brände, n., -s; 0: Brandung. Reithard 339.

Brände(n)bourg (frz. Brangdebür), m., -s; -s: Bortenknopflöcher; Art Kleiderbesatz. Gutzkow R. 9, 269; König Jer. 1, 217.

Brändel, m., -s; uv.: Branntwein, Brenz. Goltz 1, 145.

Brándeln, Brändeln, intr. (haben): nach Brand riechen. Schmeller; Es brandelt wirklich etwas. Hackländer Stillfr. 1, 226; Daß der Kalbsbraten gebrandelt hätte. 227.

Anm. Ebenso: Bränd-ern, -inzen. — Mundartl. = auf dem Rücken tragen. Stalder 1, 216, vgl. Brente.

Bránden, intr. (haben): vom Wasser, sich an entgegenstehnden Klippen, am Ufer ꝛc. brechen: übertr. toben, in heftiger Aufregung sein: Dies Wogen und B. in dem Herzen. Auerbach Ab. 129; Meer, das b—d aufbrauste. Chamisso 4, 220; Wo am zackigen Fels das Gewog sich b—d emporbäumt. Geibel 197; Der an die Dünen b. hörte den Belt. Sch. 333b; V. 3, 24; Od. 12, 206 ꝛc. — Dazu:

Brándung, f.; –en: das Branden und die Stelle desselben (s. Brand 9): Das Brechen der B. Burmeister Gsch. 30; Die B–en toben von Weitem. V. Mosch. 5, 5 ꝛc. — Meeres-B.

Anm. Seemänn. auch „barnen, Barning" (Barleng auf Helgoland. s. Frommann 3, 30). Von dem Sieden und Wallen (vgl. Sch. 63b) benannt, vgl. Sod, Welle (Quell, Qualm), Brunnen, Brunst u. ä. m.

Zsstzg. überall, wo dabei als Zeitwort die Bewegung, die Ortsverändrung bezeichnet wird, mit „sein", vgl. die von stürmen ꝛc., z. B.: Án-: brandend anstürmen ꝛc.: Reiterlinie, die gegen die Vierecke des Feindes anbrandete. Stahr Par. 2, 69. — Ăūf-: brandend aufwallen, emporsteigen, s. empor-b. V. 2, 177; 3, 218. — Ăūs-: zu Ende branden: So wie des Liedes Wogen ausgebrandet. Chamisso 3, 366. — Empōr-: auf-b.: Es brandet | donnernd empor das Gewoge. V. Od. 12, 60. — Hêr- ꝛc.: Das gleichzeitige Heranbranden so vieler brausenden Wellen. Heine Lut. 2, 229. — Um-: tr.: brandend umgeben: Umbrandet von der Fluth. Chamisso 3, 144; Fallmerayer Or. 2, 7; Gotthelf G. 369. — u. v. ä.

Bránder, m., –s; uv.: 1) Feuerw., auch: Bränder, s. Brand 16a. — 2) (Schiff.) ein mit feuerfangenden Stoffen angefülltes Schiff, feindliche Schiffe in Brand zu stecken: Held Kanaris .. leitete den B. gut. Chamisso 3, 355; Sch. 872b u. o., auch von Maschinen zu gleichem Zweck auf dem Lande. Freitag Soll 3, 133. — 3) B. oder halbverkohlte Stücke. Zschokke, s. Brand 19. — 4) s. Brandfuchs.

Bránd-icht, -ig, a.: nach Brand riechend, schmeckend; von Brand [11b u. 14a] ergriffen: Macht ihr den Baum zum brandigen Krüppel. Immermann M. 1, 45; Brandige Wunde ꝛc.

Höllen-brändisch, a.: s. Höllenbrand.

Brándler, Brändler (veralt.), m., –s; uv. (-in, f.; –nen): abgebrannte Person. Chmel Max. 359; auch Jemand, der für Abgebrannte Gaben sammelt, so auch: Áb- ꝛc. — **Brándlich**, a. (veralt.): Seinen Feind mit mördlichem und b–em Anschlag umbracht. Zinkgräf 1, 253 [mit Mord und Brand, als Mordbrenner]; Anbrändlicht, branstig. Hohberg 2, 80a.

Brándrig, a.: mundartl. branstig. Holtei Lammf. 1, 231.

Brāne: s. Brahne. — **Bránke** ꝛc.: s. Brante.

Bránstig, a.: nach Brand riechend, brenzlich: Der b–e Geruch. Alexis H. 1, 1, 143; G. 2, 357 ꝛc.

Bránte, f.; –n: weidm.: Der Bär hat Tatzen oder B–en, keine Füße. Döbel 1, 33b. So vom Fuchs. Lenz Nat. 1, 299 ꝛc., die Klaue am Vorderfuß (Arm); dieser selbst. Auch Branke, Pranke: Der Bär umspannte ihn mit seinen mächtigen Pranken. Tschudi Th. 441; 444; Fiel als Rebell in seine [des Löwen] Pranke. Ramler F. 3, 259 (und Anm. dazu); Was ihm [dem Tiger] die blut'gen Branken füllt. Rückert Rost. 107a; übertr.: Hagelsturmes, der mit seinen grauweißen Pranken die Felder zerzaust. Waldau Nat. 1, 62.

Anm. Wohl zu lat. brachium, Arm, ital. braccio. vgl. Bratze; branca, Klaue, Zweig, vgl. Brankard (frz.), m., –s; –s: Sänfte. G. 19, 211 u. o. — Auch als Holzgefäß findet sich Branke, Bränklein. Schmeller; Schmid schwäb. W. 96, neben Brente (s. d.).

Bránz, m., –es; –e: mundartl.: 1) Branntwein, auch Brenz. Pestalozzi 1, 29; 303; In Opium und Brenz. Baggesen 5, 31; Bestoben von Cider und Brenz. Neithard 319; Brönz. Gotthelf Sch. 136. — 2) Wortstreit. Stalder. — Dazu: **-eln**, intr. (haben): nach Branntwein riechen, gern trinken; nach Brand riechen (schwzr. auch: Bränten, anbränten, anbrennen); brummen. Gotthelf Sch. 153; 370; 12.

Bráss (Práss), m., –es; 0: Haufe, ungeordnete Masse werthloser, unbedeutender Dinge oder Personen, Plunder ꝛc.: Vom ganzen P. die Quintessenz. G. 12, 238; Im Lethe liegt der B. begraben. Gotter 3, 304; Jeden alten P. von mythologischer Dichtung. H. 18, 50; B., Brack, Ballast. Jahn M. 177; Der gemeine P. französischer Trauerspiele. L. 7, 36; Es giebt ... witzige Engländer und tiefsinnige Franzosen; der B. von dem Volke aber ist Keines von den Beiden. 363; Mit einem P. von unnützen Nothwendigkeiten beladen. Tieck 7, 57; Einen B. Bücher. V. Ant. 1, 225; Sh. 2, 143.

Anm. Auch Brast: Lärm, Masse, Plunder, Überfluß. Schmeller; Brem. Wörterb. ꝛc. Was hilft ihr aller Prast von Kleidern? Günther 694; Der ganze Brast, mit dem ich diesen Brief vollgepfropft. L. 8, 168; ebenso: Braschel, m., Stalder 1, 217. — Grundbegriff scheint der rasselnde, prasselnde Lärm durcheinander polternder Dinge, — wie vom selben Stamm das veralt. Braß (Im B. und Luder liegen, Uhland V. 372), Praß, Schmaus, Schlemmerei und prassen (s. d. und vgl.: in Saus und Braus leben).

Brásse, f.; –n (Schiff.): 1) (span., port.) Längenmaß, Klafter, Faden. Humboldt Kosm. 1, 454. — 2) gewöhnl. in Mz.: die Taue zur horizontalen Bewegung der Raaen an den beiden Enden derselben (vgl. frz. bras, Arm ꝛc.).

Zsstzg. zu 2 nach den versch. Segeln benannt, z. B. Bram-, Fock-, Kreuz-, Mars-B. ꝛc. Ferner die Lee-B–n, an der Seite, wohin der Wind weht; die Luv-B–n, woher er weht ꝛc.

* **Brasselet** (frz. –lā), n., –s: Armband.

Brássen: 1) m., –s; uv.: s. Brachs, z. B.: Meer-B. Vogt Oc. 1, 281 ꝛc. — 2) tr.: die Brassen (2) anholen, die Rahen dadurch wenden.

Zsstzg. zu 2: Áb-: die Leebrassen anholen. — Án-, Bēī-: die Luvbrassen anholen. — Ăūf-: beidrehen, auf den Wind brassen, einige Segel back-, die andern beibrassen, so daß das Schiff fast auf derselben Stelle bleibt. — Báck-, Gêgen-: auf den Mast brassen, anbrassen, so daß der Wind die Segel back, d. h. rückwärts legt: Eines der Marssegel wird backgebrasst ꝛc. — Bēī-: An-. — Úm-: dem Wind grade die entgegengesetzte Seite des Segels wie bisher darbieten. — Vóll-: abbrassen, so daß die angebraßten Segel wieder voll stehn.

Bráſt, m., –es; Bräste: mundartl.: 1) s. Braß, Anm. — 2) Sorge, Kummer. Spate; Stalder; Viel Prast und Sorgen ... ertragen. Auerbach Dicht. 1, 233; So bräste [gräme] dich nicht drob und willt du haben B., | so bräste dich, daß du den Eid gebrochen hast. Werder Ar. 1, 27. — S. Bresten.

Brāt, Brăt, n., –(e)s; –er: veralt., mundartl.: schieres Fleisch im Ggstz. der Haut, der Knochen, der Sehnen und des Fetts. Schmeller, wo Anwendungen auf das Fleisch von Menschen und selbst auf fleischähnliche Theile des Holzes beigebracht sind; Stalder und Benecke; Fischfleisch. Hohberg 2, 513b; 524a. — Vgl. Braten.

Anm. Dies der Bed. nach dem lat. pulpa entsprechende Wort (s. auch Mett), wofür sich auch: das Brätig findet; Das Prätig und die Rippen [des Schweins] zerschlug er. Schaidenraißer 61a (Od. 14, 430); Seuter 36 ꝛc., außer in Brat-Wurst (s. d.) noch in Wild-Brät, -Brett (-Prett), n., –es; –e: 1) das Fleisch des Wilds, versch. Wildbraten (s. d.): W. ist verdaulicher als das Fleisch zahmer Thiere; W. einsalzen; Hirsch-W. ꝛc.; Der Hirsch hat W. und kein Fleisch. Döbel 1, 18b; Weidm. auch von nicht eßbaren Thieren: Also werden überhaupt alle fleischigen Theile, woraus die Thiere und Vögel bestehen, W. genennet. Döbel 4, 26a. — Dann 2) das Wild selbst: In dem Wald ist viel W.; Wo sich ein W. rührte. Hagedorn 1, 59; Stumpf 253a; 608b ꝛc., und dazu dieselben Unterscheidungen und Zsstzg. wie bei Wild (s. d.): Roth- u. Schwarz-, Feder-W. Döbel 4, 26a; Schmal-W. 1, 5a (Schmalthier). Gleich dem Birk- und Auer-W. 48a ꝛc., so auch scherzhaft: Das [von den Jungfrauen zu jagende] Flöh-W. Zinkgräf 2, 34. — Übertr. = Beute, leckrer Bissen ꝛc.: Das wunderlichste Revier, um poetisches W. darin aufzusuchen. G. 21, 77; Diesem ward verwiesen, daß er mit Baurenmägdlein buhlete; darauf gab er zur Antwort: Die Edle wären einheimisch, Diese aber Wildpret. Weidner 34 ꝛc. — 3) wie Wild (s. d.), Thier auch für das Weibchen des Hirsches, Hirschkuh: Die jungen Hirsche sind dem W. zur Brunftzeit sehr angenehm. Fleming J. 90b. — 4) Kurz-W., weidm. die Hoden des Hirsches. 90a; Döbel 1, 5a; 18b; des Ebers. 3, 158b ꝛc. — Nbnf.: Wilpert, z. B. zu 2: Ein Stück Stall-W. aus meinem Hof [spöttisch von einem Rind]. Musäus Ph. 1, 37; Ein wenig Hirzen-Wildbrecht [1] zu essen. Eppendorf 67.

Ge-brāt(e), n., –s; 0: fortwährendes Braten (s. Ge): Das Gekoch und G. nimmt kein Ende ꝛc.

Brāteln, intr. (haben) und tr.: ein wenig braten: Das Gebrätelte (Geschmorte). Rumohr Kochk. 37; Einige [Gerichte] kalt ... und einige b–d. V. 2, 116; Als nun gar es gebraten, da trug er's hin vor Odysseus, | b–d noch an den Spießen. Od. 14, 77; Hor. 2, 160 ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von braten z. B.: Indem man einige Fleisch- und Schinkenschnitte leicht an-b. läßt. Rumohr Kochk. 55; 69 ꝛc. — Dazu: **Brāt(e)ler**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Eine Frau, die ein einsam abgeschiedenes Leben führt, sich ihre Nahrung ganz allein kocht und brät, nennt man eine Eigenbrätlerin. Auerbach Barf. 64.

Anm. In dieser Form zeigt sich deutlich das Tonwort (vgl. brodeln, brudeln, sprudeln). Mundartl. auch = plaudern. Schmeller; s. bradeln. Der Begriff der Hitze aber (vgl. brüten, Brodem ꝛc.) geht in vielen Wörtern aus dem der wallenden Bewegung hervor, s. branden, Anm., und die dort erwähnten Wörter. — Nbnf. unsres Wortes: brägeln, bratzeln, britzeln, brutzeln (vgl. auch brenzeln, spratzen und spritzen).

I. **Brāten**, intr. (haben) und tr.: briet (bratete); gebraten; brätst (bratest), brät (bratet): 1) intr.: durch Einwirkung der Hitze an der Oberfläche sich bräunen, im Innern saftig und mürbe werden (von festen Körpern) und tr.: sie so braten machen, vgl. backen, kochen, sieden, schmoren, stoven ꝛc. und namentl. rösten, das theils eine besondre Art des Bratens bez. („auf dem Rost braten"): Wir kochten, wir brateten, wir rösteten, wir stobten sie [die Fische]. Forster R. 1, 109, — theils wesentlich davon verschieden, nicht das Saftigwerden, sondern vielmehr das Ausdörren durch die Hitze: Wenn das Thierchen ... ein wenig mehr gebraten statt geröstet wäre. Sealsfield Leg. 3, 155; Kaffeebohnen werden geröstet (gebrannt), Äpfel gebraten ꝛc. — Gebratnes gilt für besondre Leckerei (s. 2): „Für mich zum Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten". Kannst Du sie nicht roh essen? „Schmeckt so besser". G. 9, 23; Einige Äpfel, die anfingen zu b. und unter sinnigem Knistern und Pfeifen einen angenehmen Duft verbreiteten. Hackländer Hdl. 1, 99; Ein junges Huhn, ein saftig braun gebratnes. Prutz Woch. 2; Er dreht wohl den Spieß, daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich. Rückert Rost. 1b; Steckten's an Spieße, | brieten es dann. V. Od. 3, 463; 14, 431; 15, 97; Brät er sie über dem Feuer. Ov. 1, 20 ꝛc. — Am Feuer. 2. Mos. 12, 8; Auf Kohlen. Jes. 44, 19; Bei kleinem Feuer (langsam, allmählich); in der Pfanne, im Tiegel; in, mit Fett b. ꝛc.

Anm. 1. Das Part., das auch als Hw. vorkommt (Zärter als unser Gebratenes, Forster R. 1, 305), ist von weitrem Umfang als das Hw. Braten (s. II.), z. B.: Gebratne Äpfel, Kartoffeln, Kastanien, Würste, Leber, Fische ꝛc. sind kein Braten (doch s. z. B. „Fischbraten", Linck Schlangen 59), und ferner ist z. B. eine gebratne Ente das ganze Thier, Entenbraten auch ein Stück davon ꝛc. Mundartl. auch Bratis (Gotthelf Sch. 140; Geld. 344); Bratens. H Sachs 3, 2, 26c. neutr. = Braten, und zwar wie das gebratne, auch das zu bratende Fleisch. Ayrer Fastn. 163c.

2) Sprchw. Zusammenstellungen u. Redensarten: Briet und kochte und backte Prutz Mus. 1, 186; Kinkel Erz. 147; Ist ohne Unterlaß ein Sieden und B. in den Küchen. Schaidenraißer 40b; Da bratet's und siedet's | für sich und für mich. G. 2, 110; Alle Tage Gesottenes und Gebratnes. Grimm M. 108; Gebratnes und Gebacknes. Werner Febr. 68; Es ist nicht viel Gebratnes [Leckres, Besondres] an der Sache; Wenn auch nicht viel gebratene Tauben für mich in der Luft herumfliegen [wie im Schlaraffenland]. Hebel 3, 50; G. 3, 14; Heine Verm. 1, 39 ꝛc. — Man brät nicht Allen gleiche Hering; Nach dem Mann brät man die Wurst [macht Unterschiede] ꝛc. — Etwas ist (taugt, dient) weder zu sieden noch zu b. [ist auf keinerlei Weise zu benutzen, eigentl. in der Küche zu verwenden]; Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu sieden und zu b. war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal anbrühen lassen. Hebel 3, 426 ꝛc. — 3) Übertr. auch bloß: einer großen Hitze ausgesetzt sein und deren Wirkung erdulden (tr. erdulden machen), vgl. schmoren: Wollen die Herrn denn hier in der Sonne b.? Höfer B. 275; G. 19,

38; Darnach friert und bratet man den ganzen Tag über dem elenden räucherigen Kaminfeuer. Forster Br. 2, 647; Dem Schwarzen .., der in der Hölle bratet. Sch. 133a; Wenn nicht alle Heiden ewig gebraten würden. G. 14, 246; Daß Euch der Teufel briete! Müllner 5, 164; — namentl. auch von Menschen, die den Feuertod leiden. Jer. 29, 12; 2. Macc. 7, 5; Furchtbarer Moloch .., wir brieten dir die Säuglinge umsonst. Grabbe Hann. 57; Huß und andre Ketzer brieten. Platen 4, 273; Den Verfasser fürs Erste bei kleinem Feuer gebraten (f. 1), bis man ihn ganz in die Flammen wirft. L. 11, 408; Tieck Nov. 5, 381; Rahel 1, 69 2c. — 4) dazu: Bratung, namentl. von den Zsstzg., gew. das Braten.

Anm. 2. Die regelm. Formen in Präs. und Impf. finden sich bei guten Schriftstellern (s. o.), z. B. bratete: Forster R. 1, 116; Sch. 691b 2c., so daß also die Ändrung von „kochte und bratete es", Stilling 1, 129, in: „briet", Grimm M. 213 unnöthig erscheint. S. bräteln.

Zsstzg. vielfach (vgl. kochen), z. B.: Áb=: Etwas zu späterm Gebrauch fertig braten. — Án=: zu braten anfangen; scherzh. auch: Einem Etwas a. G. Stein 1, 183, durch Braten anfügen. — Áuf=: von neuem braten. G. 23, 38. — Áus=: das Fett brät aus (intr. mit „sein"), wird ausgebraten; Einem Etwas a., durch Braten [Feuertod] austreiben. Heinse A. 2, 101; auch = zu Ende, vollständig braten: Ausbriet sie den Sperling. Askewaldt 84, und intr. mit „haben". — „Unausgebratner Naseweis" nennt bei Lichtwer ein Mohr den Weißen. Mendelssohn 4, 1, 298 2c. — Dúrch=: so, daß die Hitze das Ganze durchdringt, tr. und intr. mit sein. — Ent=: Der Gans ist viel Fett e., beim Braten entröpfelt 2c. — Nách=: etwas schon theilweise Gebratnes noch nachträglich braten. — I. Über=: in Bezug auf die Oberfläche, leicht, oberflächlich braten. — II. Über=: Das Fett ist übergebraten, übermäßig gebraten; oder auch: beim Braten über das Gefäß getreten. — Ver-: 1) tr.: bratend verbrauchen: Viel Fett ver-b. 2c. — 2) intr. (sein) und tr.: bratend verderben. Uhland V. 472. — Zer=: bratend zerfallen, intr. (sein) und tr.: Alles Fleisch ist .. zerkocht und z. Ale Nat. 4, 423a u. ä. m.

II. **Bräten**, m., –s; uv.: Brätchen, lein; =: ein gebratnes oder zu bratendes Stück Fleisch, entweder das ganze Thier oder ein Theil desselben, Jenes zumal von Vögeln und kleinern, Dies von größern Säugethieren, doch nur von den äußer Theilen. Gebratne Leber z. B. ist kein B. (s. Brat u. Braten I, Anm. 1), zuw. auch von roh zu verzehrendem Fleisch: Der B. im strengeren Sinne ist ein Stück Fleisch oder Fett von warmblütigen Thieren oder Fischen, welches unmittelbar durch die erhitzte Luft, die ein gegebenes Feuer umgiebt, ganz gar bereitet worden. Rumohr Kochk. 35; Zur Abendkost dient ihm [dem Löwen] des Kälbchens B. Rückert Rost. 27a, wie auch übertr.: Der Prozeß war dem Advokaten ein fetter B. (Bissen); So ist der B. [die Beute] unser. G. 8, 238; Wenn er Diesen B. [das Drama] ohne Zugemüs auftischt. Platen 7, 63; Das ist ein Mann wie B. [ganz vortrefflich]. Holtei Mensch. 2, 185. — Sprchw.: Den B. riechen (veraltet u. mundartl.: schmecken), merken, Wittrung von Etwas bekommen, etwas Bevorstehndes vorher merken. Berlichingen 18; Fischart B. 3a; Luther 6, 359b; 8, 6b; 250a; Sch. 127b 2c. Auf den Geruch von einem B. einladen. Immermann M. 3, 286. — Vrkl.: Brätchen. B. 83b; Kurz Sonn. 58; Möser Ph. 3, 41; V. 4, 123. Brätlein. Sh. 3, 359 2c.

Anm. Das fem. Seume Spaz. 13 (Druckf.?). — Dank für die Bratens. G. Stein 1, 357 2c. — In diesem Wort scheinen Brat und Braten I. zusammengeflossen. — Mundartl. und veralt. auch B. = Brodem, s. V. 2, 64 v. 70.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B.: Enten-, Gänse-, Hammel-, Hirsch-, Kalbs-, Ochsen-, Reh-, Schweine-, Wild-B., vgl.: Neckarwein und Wildgebratnes. Rachel 4, 8 2c., auch: Wildbrets-B. Langbein Schmolke (s. Brat Anm.); ferner: Dúnst=: D., italienisch stufata, gedünstetes oder gedämpftes Fleisch. Rumohr Kochk. 37. — Éssig=: vorher in Essig gebeizt. — Fést=: der an einem Fest verzehrt wird. — Gálgen=: Galgenvogel; Mensch, der an den Galgen gehört. — Geséllen=: den ein Bursche den Gesellen geben muß oder das ihn ersetzende Geschenk. — Háls=, Kéhl=: beim Wild die Streifen Fleisch am Halse. — Kámm=: Rindfleisch aus den Rippen zum Braten gehauen. — Kírchweih=: s. Fest=B. Langbein Schmolke. — Krü=sel= (?). Musäus M. 4, 7. — Léhr=: Schmaus den bei einigen Zünften der Gesell werdende Lehrling zu geben hat. — Lénden=: Stücken Fleisch am Rückgrat, Filet. — Lícht=: der bei Handwerkern den Gesellen gegeben wird, zur Zeit, wo die Arbeit bei Licht anfängt. S. Lichtgans. — Lúngen=: Lenden=B. — Mártins=. Monatsblätter 1, 435b; Gänse, die zu Martini gebraten zu werden pflegen, vgl. Uhland V. 565 ff. — Mürbe=: Lenden=B., plattd. Möhr=, Mehr=B. — Nīeren=: am Rückgrat wo die Nieren sitzen, zumal beim Kalb mit diesen. — Pfárrers=: scherzh. statt Pfannkuchen. Auerbach D. 1, 247. — Röhr=: im Ofenrohr gebraten. Rumohr Kochk. 27. — Säuer=: Essig=B. — Schnēider=: scherzh.: Sch. machen, brandichten Geruch verbreiten, wie die Schneider mit dem Bügeleisen: Daß dieser Ruhm nur stinkt als wie ein Sch. Rachel 8, 26. — Spīeß=: am Spieß zubereitet, versch. Topf=B. 2c. — Teufels=. Langbein 2, 180; schlechter Mensch, vgl. Galgen=B., Höllenbrand. — Tópf=: s. Spieß=B. u. v. ä.

Bräter (Bräter), m., –s; uv.: 1) bratende Person (auch -in, f.; –nen), z. B.: Kastanien=B. Kohl Alp. 2, 242; Äpfel=B. Weise Erzn. 205, auch = Leckermaul 2c., s. Schmeller. — 2) Vorrichtung zum Braten, Bratenwender. ebd.; Stalder; je nachdem er durch Federn oder Gewichte 2c. bewegt wird: Feder-, Gewicht=B. 2c.; Allzeit volle Bräter | beim Feuer. Opitz 2, 262; Lohenstein Ibr. 24 2c. — 3) Krankheit der Weintrauben. — -ei, f.; –en: das Gebrate.

Brät-ig, s. Brat. — **-ling**, m., –(e)s; –e (s. Breitling 1 und 3; Brötling): 1) ein eßbarer, gw. in Butter gebratner Pilz, Agaricus lactifluus, mit mehrern Arten, z. B.: Gold=B., Haber- oder Silber-B., Weiz=B. 2c. — 2) Sprotte, heringsartiger Fisch.

I. **Brätsch**, interj.: den Lärm des schmetternd und krachend irgendwo Auffallenden bezeichnend. PhORunge 1, 425; 429 2c. — **-e**, f.; –n: 1) Klaue (s. Bratze, Brante, Brotz): Reichet ... seinem Freund die Pratschen. G. 6, 158. — 2) Bratschchen, die grüne Schale der Nüsse, Nußhäpel. Nemnich.

II. ***Brätsch-e** (ital.), f.; –n: viola di braccio, Armgeige, Altgeige, der Altstimme entsprechend. — **-ist**, m., –en; –en: der die Bratsche spielt.

Brätsche, f.; –n: Rolle zum Aufwickeln der Fäden für Stickerinnen.

Brätschig, a.: plump, breit. Schmeller; Mit unsern pratschigen Füßen. Auerbach Ab. 202, s. Bratze.

Brätze, f.; –n: Klaue (s. Brante und Bratsche II.): Auf die B–n schlagen. A. Clara EfA. 1, 322; Brockes 6, 235; Wenn ein so hübscher junger Herr einem solchen Meerkalb in den B–n liegen sollte. W. 1, 76 2c. — **-ln**, intr. (haben): brutzeln, bräteln 2c.: Hörst du nicht aus der Küche das Brätseln? König Jer. 1, 281. — **Brätzel**, s. Brezel.

I. **Bräu(e)**, f.; –(e)n: der bogige Streif kurzer Haare unter der Stirn über dem Auge, gw. in der Zsstzg. Aug(en)=B., zuw. auch = Stirn: Und sollte je der Gram sich setzen | auf diese reine stille Brau? Freiligrath 1, 282; Runzeln wir ihm auch die Brau'n. 2, 203; Pol. 1, 68; 2, 81 2c.; Die schwarze B. G. 1, 14; Augenlied und B. 31, 79 u. o. — Daß die in der Mitte zusammengewachsenen Augen=B–n ein Räthsel heißen. Tieck NKr. 4, 132; G. 21, 177 2c.

Anm. Auch Braune: Unter zwo schwarzen Braunen. Klinger F. 65; Tieck NKr. 4, 79 u. o. — Vgl.: Mit borst'gen Augenbrau'n. Alringer D. 340; Wie Borsten stehen empor die breiten Augenbraunen. 79; Die Augenbrauen gewölbt. Forster R. 1, 196; Wald der schwarzen Augenbraunen. Br. 1, 174; Diese Schramme, die ihm hier | die Augenbraue spaltet. G. 13, 86; Zwischen seinen Augenbraunen zeigt sich noch die Schramme. 34, 208; H. 4, 184 u. ä. m. Dazu: Um die Augbraunen einen Streif. Forster R. 1, 119; Meine Augbrauen. G. Stein 1, 317; 281 2c.; Unter den finstern Augenbrauen. Sch. 746a; Meine Augbraunen sollen über euch herhangen. 117a 2c. In der Ez. findet sich auch: Eine graue Augbraun. Mörike R. 150; Sein finstres, überhangendes buschiges Augenbraun. Sch. 129a; Mit hohem Augenbraun ... herabsehen. G. 37, XVIII; H. 4, 184 2c. Daran schließt sich: Das Augbran. 6, 63; Mit einem zarten Bogen Augenbrane. Heinse A. 2, 206; Die Augenbranen. Lohenstein Ibr. 32; Unter den tiefgedrückten Augbramen. Geßner 1, 174; 2, 43; (Augbraunen. 2, 43) u. ä. m. — Veralt. sind: Die Augbrahen. Garzoni 351a; 737a; Augenbrahen. 252a; Augbraen. Ayrer Th. 97; Augbroen. 320; Augbrawen. 5; Augprawen. Schaidenraißer 38b; Eine Augenbraw. Luther 6, 500b u. m. S. Schmeller; Stalder; Benecke 2c. Die Formen Brame, Bra(h)me deuten etymologisch auf den das Auge verbrämenden Rand, doch ist brâ(wa) die ältre Form (vgl. auch engl. brow und ruff. бровь, skr. bhrû, gr. ὀφρύς), so in wintbrâ, woraus Wimper entstand. — Die Verkl. wie Augenbrau'chen; Augenbräunchen. Gerhard Wila 1, 24, sind selten. — Fortbildung z. B.: Homeros ..., der Brauige. Freiligrath 1, 369, und öfter: Bogen-, Gewölbt-brauig 2c.; Augenbräulichkeit s. Antlitzen Anm.

II. **Bräu**, m. (n. Adelung), –es; –e: das gebraute Getränk, zumal so viel Bier wie auf einmal gebraut wird: Die zu einem B. bestimmte Würze. Karmarsch 1, 215; Durch den der B. mißräth. Schlegel Sommern. 2, 1; Kein ägyptischer Gersten=B. Rückert 6, 123.

Anm. Nebenf.: Der Bräu war beinahe verkühlt. Willkomm Sag. 1, 242; Den Klosterbräu gekostet. 206; 234 2c.; vgl.: Die Bräu. Schmeller; und: Die Bräue. Tabernaemontanus 222. — Von dem Gebräu, welches man jetzt Bier nennt. Willkomm Sag. 1, 203; Ein neu G. Bier. Alexis H. 2, 2, 232; Schluck von seinem G–e [Punsch]. Hackländer Hdl. 1, 65; Das grundlose G–e einer willkürlichen Einbildungskraft. Hegel Logik 203; Etliche G–e Bier brauen. Schweinichen 3, 79; Tieck Nov. 1, 173; Ihre neumodischen wabbligen G–e. V. Br. 2, 191; Waldau Nat. 2, 245 2c. — Gebräude. Möser Ph. 1, 180; Willkomm Sag. 1, 250, und oft vom Bier; auch: G. der Wolken. G. 14, 212 2c.

Bräuch, m., –(e)s: Bräuche; Bräuchlein: 1) ohne Mz.: der Bedarf, Das, was gebraucht wird, der Nutzen, die Benutzung, An=, Verwendung einer Sache: Der Töpfer macht Gefäße zu unserm B. Weish. 15, 7; Einen guten Acker kaufen für den Kartoffel=B. [Bedarf]. Auerbach Dorf 4, 217; Nach der Speise B. | öffnet sie. Brockes 9, 168 [nach dem Essen genommen wirkt sie laxierend]; Verdient wird Nichts ... und unser B. [Bedarf] ist doch so groß. Kompert Pfl. 2, 69; Den Mißbrauch des Sakraments gegen den rechten B. Luther 3, 156b; Zu welchem B. [ist dies hölzerne Roß]? Sch. 30a. — Heute gw. Ge=, Ver=B. — 2) Gewohnheit, hergebrachte Sitte; was herkömmlich zu geschehn pflegt: Nach altem B. 2. Makk. 5, 3; Das ist des Landes nicht der B. Chamisso 3, 198; Was des B–es ist. 240; Nach gutem B. 4, 47; Nach hergebrachtem B. 3, 328; Sollst nach unsern Bräuchen uns bestatten. 4, 98; Vollbringt ... die Bräuche [Ceremonien]. 3, 315; 4, 76; 22; Nach Korsen=B. 6, 237; Lehr mich Scherenschleifer=B. 3, 206; Er wedelt, Alles: Hunde=B. G. 11, 49; 126; 13, 295 u. o.; Der Bürger von echtem Schrot und B. Reithard 94; Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. Sch. 326a; Will ich jetzt beginnen | den neuen B. Tieck Cymb. 5, 1; Uhland 386 2c. — Gebrauch (s. d.) gilt mehr von einzelnen Bräuchen bewusst handelnder Wesen, vgl.: Das Röslein hat gar stolzen B. [Wesen, nicht: „Gebrauch"]. G. 1, 152.

Zsstzg. z. B.: Áb=: (veralt.) beginnender Unbrauch, aufhörender Gebrauch: In A. kommen. — Ge= [1 und 2]: Heb' es zu künftigen G. auf; Mach keinen G. von der Nachricht; Er macht einen schlechten G. von seinem Gelde; Durch den G. abgenutzt; Das Wort ist nicht mehr im G.; Neue Gebräuche aufbringen 2c.; Die abgetragene Leinwand ist zu manchem G. G. 5, 4; Immer bereit zum G–e. 8; Voll Sachen kleinen G–es. ebd. [nutzlos]; Den alten grausamen G. [Sitte]. 13, 7; Hat man von meinen Sachen eine Art von Halb=G. gemacht. 39, 467; Die Kirchen-Gebräuche beobachten; Nach Kriegs=G. Weidner 47; Miss=G. s. Mißbrauch; Der Mit=G. [Mitbe=

nutzung]; Dem Lands-, Orts-G. folgen; Ein Sprach-G., dem ich mich nicht fügen kann. Chamisso 4, 212; Wegen Verschiedenheit des Sprach-G–s. G. 39, 96, seltner: Der Sprachbrauch. Scheffel 62 u. ä. m. — Míss-: falscher, schlechter Gebrauch: Einen M. von Etwas machen, es mißbrauchen; Die Mißbräuche abschaffen ꝛc.; selten: Nur wer sie mißbraucht, dem wird nie der Mißgebrauch verziehen. H. 16, 204. — Nīēß-, (Genīēß-): Nutznießung, Ususfructus, der Genuß des Ertrags einer Sache mit Ausschließung des Eigenthums und unbeschadet ihrer Substanz und — das Recht zu solchem Genuß. — Nōth-: durch Noth gebotner Gebrauch. — Sprāch-: s. Sprachgebrauch; bei Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1006) auch = Lexikon (Wörterbuch für die allgemein üblichen Wörter, im Ggsz. zu Sprachschatz, cornu copiae, für Kunstwörter, und Sprachquell, Glossar für das zur Untersuchung des Ursprungs Dienende). — Ún-: der Nichtgebrauch, die Nichtbenutzung: Wird durch den U. auch dieses gute alte Vorrecht nun wohl abgeschafft sein; Gegen deren [der Logik] U. [Mißbrauch]. Leibnitz 1, 386. — Ver-: Konsumtion, das Verbrauchen und das Verbrauchte: Seinen Verdienst mit seinem V. nicht in Einklang zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Auerbach Dicht. 2, 95; Zu eignem V. [Gebrauch] gemacht. Zelter 6, 175; Daß ihm die Bibliotheken ... ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder V. der Bücher gewähren. Petzholdt Bibl. 199 u. ä. m.

Bräūchbar, a.: was gebraucht, mit Nutzen verwendet werden kann; Ggsz. Un-b., mundartl.: Aus dem miss-b–sten Abhub der Nation. Hormayr, was hochd. vielmehr bez.: was mißbraucht werden kann. — B–e Diener; Die Feder ist abgeschrieben, nicht mehr b., un-b. ꝛc.; Wo die Gewalt un-b. [unanwendbar] ist, | bedient ein Weiser sich der List. Hagedorn 2, 181; veralt. auch: Brauchsam. Franke Chron. 390b; Weltb. 31a ꝛc. (s. bräuchlich). — Dazu: -keit, f.; –en: sowohl das Brauchbarsein, als auch zuw. (mit Mz.) der brauchbare Ggstd.: Seiner allgemeinen B. und Geschicklichkeit wegen. Kohl Engl. 2, 335 u. o.; Krämchen von allerlei Spielereien und kleinen B–en. König Leb. 2, 133; So fanden sich ... B–en anderer Art. Willkomm Wald 185. — Ggsz.; Un-B.

Bräūchen, tr. (mit Acc. oder Gen.): sowohl: 1) Etwas anwenden, benutzen, sich einer Sache bedienen; als auch 2) einer Sache bedürfen, sie nöthig haben, — in beiden Fällen auch: Gebrauchen, doch so, daß heute für 1 dies, für 2 das einfache Zw. gewöhnlicher ist: Du gebrauchst eine Brille, die du bei deinem guten Auge eigentlich noch nicht brauchtest, und wirst sie so lange gebrauchen, bis du sie wirklich b. wirst; Benutzt es immer und braucht es nie! Kapper Chr. 2, 104 ꝛc.; doch wird — wie angedeutet — dieser Unterschied nicht immer beobachtet, wie denn das Part. gebraucht zu beiden Zeitw. gehören kann; der Vorschlag Eberhardt's aber, in dieser Form für die Bed. 1 den Accus., für 2 den Genit. festzustellen, ist eine vom Sprachgebrauch nicht anerkannte Subtilität. Die nahe Berührung beider Bed. und Formen zeigen Beisp., wie: Der Geistlichkeit ..., die | es leicht als Werkzeug gegen uns gebrauchte [1]. G. 13, 263; Als ein gefühllos Werkzeug braucht [1] ihr mich. 283; Was wir uns bei diesen Worten denken, welche wir öfters b. [1 und 2: aus Bedürfnis anwenden] werden. 31, 31; Wer Vieles b. [1] will, gebrauche Jedes | in seiner Art. 13, 207; Er weiß die Menschen zu b. [1] und er handelt oft weise, weil er sie meist zu Zwecken gebraucht ꝛc. [1]. Lewald Ferd. 1, 267; „So möcht ich Henkers doch wissen, was für Hexereien [Accus.] du brauchst [1]." Hexereien? Braucht [2] keiner Hexereien [Genit.]. Sch. 118a. — Seltner findet sich gebrauchen in der Bed. 2: Ich gebrauche [mir fehlen] noch hundert Thaler ꝛc.: 1) B., anwenden, benutzen ꝛc.: a) gw. mit Accus.: Daß, falls du mich reizest, Gewalt ich b. kann. Chamisso 3, 313; So unverschämt ..., nicht einmal einen Vorwand zu b. Forster Br. 2, 464; Wie er die Leidenschaft dieses jungen Mannes zu b. weiß. G. 10, 5; Sie halten die Herrschaft | In ewigen Händen | und können sie b., | wie's ihnen gefällt. 13, 71; Sich weitere Geschicklichkeit zu verschaffen, da er Das nicht b. kann, was er in vollem Maße besitzt. 15, 6; Brauchte ... derbe Ausdrücke. Gutzkow 3, 156; Ein Vogel ..., der seine Flügel nicht braucht. Heinse A. 1, 143; Brauche meinen Namen nicht zum Dolche gegen mich. Hölderlin H. 1, 63; B. [machen] Sie doch keine Umstände! L. 1, 265; Brauche deine Jugend. Lichtwer 263; Braucht euer Ansehn doch; bedeutet ihn! Sch. 355a; Das Mädchen ist hübsch und trotz allen Teufeln muß ich sie b. [vgl. mißbrauchen]. 147b; Braucht [Habt] Respekt und wisst, mit wem ihr redet. Stilling 1, 117 ꝛc. — Hier könnte überall gebrauchen stehn (Daß sie ... nie ihren Witz gebrauchten. Börne 2, 163 ꝛc.), vgl. im Part.: Er hatte die Worte murmelnd gebraucht [gesprochen]. Chamisso 3, 228; Der ... keinen Rock gebraucht („verbraucht" Ramler L. 112), seit er im Dienste steht. Lichtwer 130 ꝛc.; Die vielgebrauchten [Federn]. G. 6, 93; Ungebraucht. Heinse A. 2, 189; Lewald Wandl. 1, 194 ꝛc. — b) seltner mit Genit., wie oft bei Luther, z. B.: 4. Mos. 10, 2; Pred. 9, 9; Spr. 10, 16; Weish. 2, 6 ꝛc.; Du wolltest auch ihrer b. und mauertest sie ein. G. 31, 5; Wie, wenn wir sein jetzt brauchten in der Noth? Sch. 540b; Nicht b. Verständige also des Reichthums. V. Th. 16, 23 ꝛc. So früher auch oft refl. (vgl.: sich bedienen): Der ... sich alles Ueberflusses und Muthwillens ... braucht. Eppendorf 4; 64 u. o., selbst noch: So brauch' dich deines Rechts. Lichtwer 244. — Beide Fügungen haben sich bei „gebrauchen" länger gehalten: Gebrauchst du deiner Zeit, so hast du gnug gelebt. Cronegk ꝛc., nam. refl., was früher oft = haben war: Dieses Thier gebraucht sich vieler Würm. Ryff Th. 18 ꝛc.; Fischart Bienk. 1a; Keisersberg Pilg. 154; Luther 8, 15b; Schaidenraißer 5b; 44b; 56a; Stumpf 308a; 604b; Zinkgräf 1, 151; 178; 284; 298; 305 ꝛc., — selbst noch: Die so sich sein ge-b. Leibnitz Erinn. 2; Als deren wir uns ... ge-b. L. 11, 86; Und gebraucht sich Dessen genügsam, | was sie zuvor aufsparte. V. Hor. 2, 10; Ar. 3, 175; Gebrauche dich der Zeit. Weichmann 2, 122 ꝛc. — Zuw. auch ohne Genit. (s. Schmeller 1, 244): Der immer sich so königlich gebrauchte [gebarte, trug ꝛc.], | als sei er gleich zum König schon geboren. FSchlegel Al. 27. — 2) bedürfen (selten: gebrauchen), persönl. und unpersönl., mit Genit. oder Accus.; auch mit nachfolgendem Satz, theils mit „daß", theils und gw. mit Infin. und „zu" (mundartl. auch ohne „zu", s. Anm.). Für die wechselnde Fügung vgl.: Um Leichentücher | für dich zu spinnen, | brauchst du die Göttin [Accus.], | doch sie nicht dein [Genit.]. Pfizer 41. — a) persönl. mit Accus.: Die Götter b. manchen guten Mann | zu ihrem Dienst. G. 13, 27; 4, 11; Die Bücher, die ich von Ihnen habe, brauche ich noch; ich brauchte sogar noch eins oder zwei mehr ... Als wenn Sie ihre Bücher nicht selbst brauchten. L. 12, 175; Mein Unglück braucht noch Vorwurf. Sch. 585a [iron.: Das fehlte dazu noch] u. ä. m. — Zuw. mit örtlichen Präp., mit Accus., mit leiser Nüance statt des gewöhnlichern Dativs: Wenn die Engländer viel Volk auf ihre Schiffe b. [haben müssen]. Hebel 3, 101. Vgl.: Daß man ihn auf die Wiegkammer gebrauchen kann. Hackländer Hdl. 2, 24; Solch Harz ... wird auch in die Wundarznei und Salben gebraucht. Stumpf 606b ꝛc. — b) mit Genit.: Man braucht nicht des Goldes. Salis; Ein schwankendes Gebäude braucht des Erdbebens nicht, um übern Haufen zu fallen. Sch. 114a; Ich brauche deines Beistands. 647b; 357a; Werner Kr. 1, 21 ꝛc. — c) mit nachfolgendem Satz: Wofern er eine Brücke gewusst, | was brauch' ich, daß er mir den Weg durchs Feuer preiset? W. 15, 90 (gw. unpersönl. s. f); Ich brauchte es nicht so künstlich anzulegen. G. 10, 21 u. o. (Über die Form des Part. s. Anm.). — Ferner unpersönl. = es ist nöthig, bedarf ꝛc.: d) mit Accus.: Es brauche hundert Jahre, | um es mit Würde zu erneuen. G. 6, 94; Bereitung braucht es nicht voran. 11, 60; Hier braucht es ... keine Zauberworte. 12, 73; 39, 439; Was braucht's dir Denkmal? 31, 3; 10, 206; Es braucht ein großes Beispiel, die Armee | ihm nachzuziehn. Sch. 374b; 332a; Es braucht nur einen Schluck. W. 11, 67 ꝛc. — e) mit Genit.: Ich bekenn's, braucht's keiner Zeugen. Alexis H. 2, 3, 194; Als ob das noch Fragens brauchte. Engel 12, 75; Es braucht Dessen nicht. 15, und so oft zur Vermeidung des doppelten „es" (doch s. G. 15, 65: Sie machen kein Geheimnis daraus und es braucht es auch nicht), während anderseits auch das eine „es" oft mit „Das" vertauscht wird: Das braucht es nicht. Sch. 282a; 341b; Es brauche Das nicht zwischen dir und ihm. 361b ꝛc. — f) zuw. mit nachfolgendem „daß": Es braucht's nicht eben just, daß Einer tapfer ist. G. 7, 59; Es braucht nicht, daß Ihr immer zusammen seid. Hippel 12, 34; Es braucht wohl, daß wir um Vergebung bitten. Rank Arm. 108 ꝛc. (gw.: Es thut, ist nöthig, daß ꝛc.; oder persönl.: Man braucht nicht grade tapfer zu sein, und in bejahenden Sätzen: Wir müssen wohl um Vergebung bitten.) — g) oft mit „zu" und passivem Inf.: Es braucht nun gezeigt zu werden, daß ꝛc. Sch. 966b; am gewöhnlichsten mit: nicht, nur, kaum ꝛc.

Anm. In der Verbind. von brauchen mit Inf. fällt zuw. das „zu" aus, so nam. bei Auerbach: Ich geh nicht weg, da brauch' ich nicht wiederkommen. Ab. 281; Daß ich mich nicht verkaufen brauch. Dorf 4, 43; 52; Leb. 2, 337 u. o. — Aber auch, nam. bei vorstehndem Infin., bei Andern: Todtschlagen brauch' ich ihn nicht. Alexis H. 2, 1, 190; Wandern braucht ihr nicht. Rückert 2, 234 ꝛc. Damit zusammen hängt die ganz gewöhnl. Doppelf. des Part. (wie bei den andern Hilfszeitw. ohne „zu", s. dürfen, können, sollen ꝛc.; auch: Ich habe dich gehn heißen, tanzen sehn, singen hören ꝛc.): Hätte sie's nie zu erfahren brauchen. Gutzkow R. 5, 164 u. o. [st. gebraucht]. — Mundartl. auch mit Uml., nam. im Konj. Imperf.: Dann bräucht' ich auch kein Pfarrer zu werden. Auerbach D. 1, 222; 174; Rank Arm. 25; Ryff Th. 61 ꝛc.; ferner: Die Gebruchteren = Geübteren. Zwingli 3, 6 u. ä. m. — Die Bed. 1 ist die ältre. schon goth. brukjan stammverwdt. das lat. fruor, genießen, wozu fructus, Frucht ꝛc. gehören. — Brauchung, f.; –en. Ryff Th. 30, selten.

Zssg. s. Ge-b. unter 1 und 2; die mit betonter Vors. lassen sich sowohl von brauchen, wie von gebrauchen bilden und fallen im Part. auch formell zusammen, z. B.: Áb-: Nimm dir, was du davon ab(ge)brauchen kannst; Münchhausens Genie hatte sich in der Meinung seines Wirthes rascher abgebraucht [abgenutzt]. Immermann M. 2, 51; 3, 248; 4, 248; Abgebrauchte [abgenutzte] Kunstgriffe ꝛc. — Āūf-: einen Vorrath zu Ende brauchen, brauchend aufzehren ꝛc.: Was wohl Kind und Enkel nicht aufbraucht. V. 1, 55; Die letzten Überbleibsel der Altarkerzen wurden dort aufgebraucht. Kinkel Erz. 150; Sch. G. 2, 211. — Āūs-: Etwas zu Ende brauchen, so daß es erschöpft ist, ver-b.: Die Arznei a.; Der ausgebrauchte Theil von uns. Haller 162; Das kahle ausgebrauchte Griechenland. Hettner grR. 304; Gotthelf Geld 325. — Dúrch-: Alle Mittel der Welt d. — Fórt-: weiter-b: Die Medicin f. — Ge-: s. o. — Míß-(⏑–⏑): von Etwas einen Mißbrauch, eine falsche, schädliche, schlechte Anwendung machen: Du sollst den Namen des Herrn nicht m. 5. Mos. 5, 11; Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht m. 1. Kor. 7, 31; Der sich eben brauchen und m. ließ, wie es grade das Spiel mit sich brachte. G. 18, 29; Sie m. (⏑–⏑) die Geduld. Chamisso 3, 107 ꝛc. — Ein Mädchen m. (sich mit ihr fleischlich vermischen, zumal sie nothzüchtigen). V. 2, 8 ꝛc. — Schon diese Beisp. ꝛc. zeigen die Fügung mit Accus. und Genit.; diese heute die seltnere, z. B. noch: Daß ich Ihrer wohlthätigen Zärtlichkeit mißbrauche. Engel 12, 80; Die Frau mißbrauchet (⏑–⏑) ihrer Gaben. Hagedorn 2, 285; Um seiner zu m. König Kl. 2, 350; Doch du mißbrauchst (⏑–) des unbegrenzten Rechts, | das dir die Schönheit giebt. W. 20, 324 ꝛc. Mundartl. auch wohl der Dativ: Als könnten sie Einem ungemerkt und ungestraft m. Gotthelf Gld. 23. — Die Doppelbetonung ist bereits angedeutet; für ´–⏑ lässt sich die des Hw. Mißbrauch geltend machen, für ⏑–⏑ die Stellung des „zu" beim Infin. (s. o. König; Sch. 106b und oft) wie bei allen untrennbaren Zssg. mit unbetonter Vorsilbe, vgl. z. B. „aufzuschreiben" (–⏑–⏑) und „zu beschreiben" ꝛc. (⏑⏑–⏑), im Part. aber findet sich die Doppelform: Gemißbraucht u. Mißbräucht, z. B.: Ward diese Gabe gemißbraucht. G. 14, 272; Mit Recht [hat] der Graf deine Gutmüthigkeit auf eine verruchte Weise mißbraucht. 10, 85; 9, 104 ꝛc.; Der Mensch hat größtentheils | gemißbraucht (⏑–⏑) diese Kraft. Alxinger D. 205; Wer Blut gemißbraucht (⏑–⏑), büßt durch Blut. Werner Kr. 1, 79; Ward | die Friedlichkeit des Kamels mißbraucht (⏑–). Rückert Morg. 1, 154; Ach, schon schwören sich, mißbraucht (⏑–) zu frechen Flammen, | meine Geister wider mich zusammen. Sch. 4b ꝛc. — Selten findet sich

eine dritte Form: Ach, warum wird dieser Segen | so erbärmlich mißgebraucht. Brockes 9, 21; vgl. †Miß. — Dazu: Guter Herrn Mißbrauchung. Zinkgräf 1, 336 ꝛc. Der Mißbraucher eines Guts ꝛc. — Nāch-: Ich habe gebadet und muß noch eine Kur n.; Vergeben Sie, daß ich Ihnen dieses Wort nachgebrauche. L. 1, 587. — Nīēß-: den Nießbrauch von Etwas haben: Das von dem Stiefvater genießbrauchte Vermögen wird dem mündigen Sohn ausgezahlt; Es zu vervollkommnen und zu n. Musäus Ph. 2, 180; Der Nießbraucher. — Ver-: 1) brauchend verwenden: Alles zu nützen und zu ver-b. G. 30, 34; Ich muß nun einmal so verbraucht werden wie ich bin ꝛc. Mundartl.: Er verbrauchte [fertigte ab] die Frau mit uneinläßlichen Redensarten. Gotthelf Sch. 356. — 2) zu Ende brauchen, aufbrauchen, abnutzen: Der keinen Rock verbraucht, seit er im Amt steht. Ramler L. 112; Abgesehen von ihrer Verbrauchtheit. Tieck Nov. Kr. 4, 32 ꝛc.

Bräūchig, a. (veralt. u. mundartl.): bräuchlich ꝛc.: Wie damals b. war. Stumpf 427b; 392a [in Gebrauch, benutzt]; Eine b–e [vielbrauchende, verschwendende] Frau. Gotthelf G. 36. — So auch: Ge-: Damals g. AClara EfA. 2, 677 ꝛc.

Bräūchlich, a.: 1) veralt. brauchbar, nützlich. 2. Timoth. 2, 21; Hiezu wird nun wenigstens die elende Sammlung .. einigermaßen b. H. 13, 284. — 2) in Gebrauch, üblich, hergebracht: Nach b–en Gelagen. Chamisso 4, 76; Ländlich, sittlich; b., ehrlich. Garzoni 256b; Ebenso selten, als es [nachher] .. b. geworden. Kinkel Erz. 401; Das ist also b. bei den Schützen. Sch. 538b ꝛc. — Auch nicht das Geringste von den bisherigen B–keiten [Gewohnheiten] fahren zu lassen. G. 18, 236. — S. bräuchig.

Zsstzg. z. B.: Ge- [2]: häufiger als bräuchlich, z. B.: Das Wort ist nicht g. ꝛc.; veralt.: Zu aller G–heit [Gebrauch]. Ayff Sp. 118a. — Miß-: auf einem Mißbrauch beruhend ꝛc.: Wie wohl ganz m–er Weise gebraucht. Spate 2, 4.

Bräūchsam, a.: veralt. brauchbar (s. d.).

Gebräūde, n., –s; uv.: Brau II. (s. d).

Bräūe: s. Brau.

Bräūen (mundartl., veralt. bräūen): 1) intr. (haben): brodeln (s. d.), siedend wallen: Das Wasser dampft und brauet. Freiligrath 1, 306; Das Eismeer schäumet und brauet. 4; Da braut ein Nebel trüb und dicht. 362; Kinkel Erz. 12; Meißner Gd. 77 u. o.; Die Berge b. [2]. G. Stein 1, 352; Der Brocken braut. Gökingk 2, 130; Da brauet der Has' (s. d. 1) im weißlichen Dampf auf der Wiese. V. 2, 49, und Anm.; 3, 104 (s. auch Fuchs 1; Haarig und Haarrauch). — 2) tr.: brauen machen u. demgemäß früher oft mit Uml.: a) Der Mond hat Sturm gebraut. Freiligrath Garb. 170; Die Wetter, die sie [die Zauberinnen] b. Kinkel 234, und so von den Unwetter brauenden Hexen übertr. auf andre schädliche Einflüsse: Um Heimlichkeiten hinter meinem Rücken zu b. Alexis H. 2, 3, 168; Es ist ein großes, großes Wehe mir gebraut. Droysen Ar. 3, 241; Graulieschen, was braust du da für ein namenloses Werk? Gutzkow R. 8, 193 (vgl. Sch. 573a); Laube Band 1, 119 ꝛc. — b) Getränke durch Kochen zubereiten, namentl. Bier (so meist, wenn kein Zusatz ein andres Getränk bez.) und übertr.: Je toller gebraut, je besser Bier. Sprchw. (Hackländer Hdl. 1, 201 ꝛc.); Etliche Gebräue Bier bräuen lassen. Schweinichen 3, 79; Opitz 1, 141 ꝛc.; Von schmutzigem Wasser braut sich kein guter Trank. Bodenstedt 2, 104; Wir wollen stark Getränke schlürfen, | nun braut mir unverzüglich dran. G. 11, 11; Braut ein Ragout von Andrer Schmaus. 25; Sehen den Text nicht recht an und nehmen draus, ja bräuen drein, was sie wollen. Luther 5, 492b u. o.; Wochensüpplein b. Prutz Wch. 83; Jene [die Biene] braute Seim zur Labe, diese [die Spinne] Gift [aus der Blume]. Rückert 2, 453; Bis ich ihnen süßen Schlummer [Schlaftrunk] bräute. Mak. 2, 23; Kaffe gebrauet. Vogt Oc. 1, 75 ꝛc.

Anm. Urspr. Tonwort, wie brodeln, brühen ꝛc. — Veralt. Part. Gebrauen. Logau 1, 3, 4; Abgebrauen. Hippel Leb. 1, 501 ꝛc.

Zsstzg. tr.: vgl. die von kochen ꝛc.: Áb-: das Brauen beenden. — Án-: brauend an-, herbeischaffen ꝛc. Sie hat 20 Tassen Kaffe angebraut. — Āūf-: 1) aufbrühn, durch Aufguß brauen: Theekessel, worin sie .. ihre Kräuterbündel aufbraut. G. 30, 45. — 2) Das Malz a. ꝛc., brauend verbrauchen. — Āūs-: zu Ende brauen ꝛc.: Er hat ausgebraut; Ein gut ausgebrautes Bier; Was die Stürme für Zeugs in diesen Gebirgen a. [2a]. G. Stein 1, 130; Rückert Weish. 3, 42. — Hêr- ꝛc.: Etliche haben viel ungeschicktes Dinges aus ihrem Kopf hineingebräuet [in die Offenbarung Johannis]. Luther SW. 63, 159. — Ūm-: brauend anders machen, z. B.: Verdorbnes Bier um-b. — Ver-: 1) brauend verbrauchen, z. B. Malz. — 2) brauend verderben: Das Bier ist verbraut, mißrathen. — Zurécht-: brauend zu Stande bringen. — Zusámmen-: brauend zusammenbringen ꝛc.: Dicke Rauchwolken, ... wie ein aus allen den unzähligen Öfen und Schornsteinen zusammengebrautes Gewitter. Kohl Engl. 1, 81; Es wird sich wohl noch Etwas z. Mügge ER. 66 u. a. m.

Bräūer, m., –s; uv.: Einer, der Bier braut, das Brauen als Gewerbe treibt: Wo der Bäcker liegt, kann der B. nicht liegen. Sprchw. [viel Essen und viel Trinken ist nicht wohl vereinbar]; Der Bierbräuer. Hammer RH. 319 u. o.; Beim Schloßbräuer. Waldau Nat. 3, 191 ꝛc. — -in, f.; –nen, u. Zsstzg. wie: Meth-, Punsch-, Kaffe-Brauer(in) ꝛc. — -ēī, f., –en: 1) die Kunst des Brauens: Die B. verstehn. — 2) das Gewerbe des Brauers: Die B. aufgeben. — 3) Ort, wo gebraut wird, Brauhaus: In Baiern sind berühmte Bier-B–en. — 4) das Gebraute, Gebräude ꝛc.: Vom herausgewinkten Kenner | wird die B. geprobt [der Punsch]. V. 3, 140. — 5) übertr. s. brauen 2: Verrückte Zierrath-B. G. 3, 62 ꝛc.

Bräūig ꝛc. s. Brau I. Anm.

Bräūn, a.: eine aus der Vermischung von Gelb oder Roth u. Schwarz entstehnde Farbe (s. Blau): 1) Je nachdem sie mehr nach der einen oder andern Seite neigt: gelb-, roth- (hell-, licht-) oder schwarz- (dunkel-) b. So heißt z. B. b. die dunkle Gesichtsfarbe der Europäer, im Ggstz. von blond (s. d.); so namentl. der den Einwirkungen der Sonne und des Wetters überhaupt ausgesetzten Landleute: Das b–e [brünette] Mädel. G. 1, 144 (s. 4); Ihr b–es Schnittervolk. V. Sh. 1, 83; Den b–en Sommer. Cronegk 2, 99 ꝛc.; aber auch wie schwarz: Der b–e Mohr. Rabener 1, 54; Unterm b–en Süd .. der Hottentott. Haller 153 ꝛc. So auch: Die b–e [dunkle] Nacht. 71; W. 20, 39; Hartmann Pet. 18; Kant SchE. 5; Die b–e Abendstunde. Schubart 2, 107; B–e Dämmrung. Geßner 1, 100 [noch nicht ganz schwarz]; daher auch nach dem Franz.: B–e Märchen (z. B. v. Sternberg) ꝛc.; Ein dunkel-b–er Schwarm von trauerreichen Bildern. Haller 202 ꝛc. — B–e Felder. G. 35, 403; Erde. Keller gH. 2, 52; 1, 30; 3, 158; Beete. Lewald Ferd. 1, 176; Gebirge. Sch. 75a; Maienkäfer. Scheffel 129; B–es Bier; Pferd; Auge; Haar; B. gebraten. Immermann M. 1, 317. — 2) auch als Hw. n.: Mit herbstlichem B. gefärbt. Forster R. 1, 204; Abwechslung des verschossenen B. und trüben Grau. Hackländer Stillfr. 1, 170; Auf seinen Wangen ist zu schaun | anstatt der Jugend Milch ein männlich B. Hagedorn 2, 142 ꝛc.; so auch: Das Indig-B., ein Bestandtheil des Indigo's neben dem Indigblau. Karmarsch 2, 299; Das Kessel- oder Kupfer-B., eine Erde zur Färbung der Kessel; auch der feinre Kupferschlag ꝛc.; ferner Kupfer-B., Ziegelerz, ein Kupfer- und Eisenoxydhydrat enthaltendes Kupfererz. Karmarsch 2, 507. — 3) das Braune: Ins B–e malen [schwarz]. W. 12, 38 ꝛc., aber auch ellipt.: Er setzt sich zum B–n [Bier]. Auswahl deutscher Lieder 237. — 4) Der, die Braune, Person mit dunklem Haar, meist auch mit dunklem Teint (zumeist f.): Laß Braun' und Blonde kommen! Freiligrath 1, 297; Die Blonde gleichet oft der B–en. G. 1, 174; 18, 161; Bräunchen, komm! 4, 90; Neigte sich der Reizendbraunen. Rückert Nal. 284; Ich nenne dich Honigbraune. V. Th. 10, 27 ꝛc.; aber auch: Thiere von brauner Farbe, zumal oft von Pferden (meist m.): Die B–en, Kästenbraunen, Grauschimmel. Garzoni 714a; Deinen B–en, oder was es ist, zwischen die Füße nehmen. Merck's Br. 2, 151; Rückert Nal. 232; Tieck Nov. Kr. 2, 35 u. o.; Er kriegte die Braune nicht unter 26 [Louisd'ors]. Immermann M. 1, 258; Der Braun. vHorn Schmj. 119; Gotthelf Geld 151; Trieb er an den wackern Kampfes-Braunen [vgl. Kampf-, Streitroß]. Calvj 2, 180 ꝛc. — Auch verkl.: Mein Bräunchen. Immermann M. 1, 264 ff.; Das Bräunlein. Hebel 3, 409 (Brunli, Gotthelf Sch. 377); Bräuning, mein Einspänner. V. Sh. 2, 35, nach der in Mecklenb. üblichen Vrkl. — Ferner: Nun war der Braune [Bär, gewöhnl. als Eigenn. Braun] gefangen ꝛc. G. 5, 138 u. ä. m. z. B.: Der Kleinbraune, eine Art Wein mit süßen lederbraunen Trauben.

Anm. Der Kompar. gewöhnl.: Älter, brauner, verbrannt von der Sonne. G. 9, 329; Immer gelber, röther u. brauner färbte sich das Laub. Gutzkow 3, 247; Weil der Schatten brauner wird. Gotter 1, 69 ꝛc., aber auch mit Uml.: Dunkler und bräuner geworden. G. 20, 28; LHNicolai 1, 283; Döbel 1, 19b; Fleming Z. 92b ꝛc. — Dem Stamm nach zu „brennen" (s. d.) gehörig, als die Farbe des Angebrannten, früher auch = brennend, glänzend, leuchtend (Benecke 1, 268a), vgl. brünieren und Brünne.

Zsstzg. unerschöpflich (s. 1 u. 2); vgl. blau, namentlich bez. das Bstw. theils den Grund der Bräunung: Jeden altersb–en Thurm. Boas SchZ. 1, 60; In sonnen-b–en Wangen. Börne 3, 129; Eines wetter-b–en Jungen. Tschudi Th. 600 ꝛc. (s. gebräunt); theils, und noch gewöhnlicher, einen Vergleich ꝛc., z. B.: Āāl-. — Áffen-. Waldau Nat. 1, 108. — Ápfel-: ein braunes Pferd mit hellern rundlichen Flecken auf der Kroupe ꝛc. Falke 1, 53. — Bīēr-. — Bīēster-: nuß-b., s. Biester. Karmarsch 1, 566. — Fēūer-: In des Henkels Bogen | schießt's mit f–en Wogen. Sch. 78b. — Fúchs-. JP. 1, 12. — Góld-. Ring Kurf. 1, 13, vgl. Goldig-b. Lewald W. 3, 293; Golden-b. Mörike R. 10. — Hāsel-: Scherr Graz. 1, 187, s. nuß-b., braun wie eine Haselnuß. — Hōnig-: V. Th. 10, 27. — Hórn-: Fink Schlangen 21. — Índig- [2]. — Káffe-. Lenz Nat. 3, 397. — Kastāni-en-. Forster R. 1, 319; HvKleist Erz. 1, 6; Kästen-b. Ayff Th. 51. — Késsel- [2]. — Kírsch-. Heine R. 2, 143. — Kúpfer- [2]. Karmarsch 2, 507. — Lēder-: Tschudi Th. 136. — Mahagōni-: Forster R. 1, 129; 159 ꝛc. — Nélken-: G. 40, 218. — Núß-: 18, 166. — Ocher-: 40, 218. Olīven-: Tschudi Th. 74. — Péch-: Gutzkow R. 1, 293. — Púrpur-: V. Od. 11, 243. — Rūß-: Forster R. 1, 39; 140. — Sámmt-: sammtglänzend. — Tómback-: Karmarsch 2, 508. — Umbra-: entstellt in: Umbraun, s. Karmarsch 1, 738. — Vīōl-. Körner 152a. — Zímmt-b. u. v. ä.

Bräūne, f.; –n: s. Brau I. u. Braun 4.

Bräūne, f.; –n: 1) (ohne Mz.) das Braunsein, die braune Farbe: Unsre B. lieblich zu erhöhen. Chamisso 4, 211; Reizend ihre Sonnen-B. ebd.; In rost'ger B. Freiligrath 2, 277; G. 26, 91; Braun's Mägdelein!! Welcher Mann wird an der B. eines Mägdleins Gefallen finden. Kerner 487; Des dürren Laubes B. Matthisson 209; Purpur-B. V. Myth. 1, 286 ꝛc. — 2) (bergm.) Braunerz; auch ein braunröthlicher Anflug am Gestein. — 3) (Arzn.) Krankheit bei Menschen und Vieh, die zumal in Entzündung der Luftröhre sich äußert; Hals-B.; Herz-B., die sogen. ungrische Krankheit, ein sehr heftiges Faulfieber.

Braunéll-e, f.; –n; -chen: 1) ein kleiner, dem Rothkehlchen ähnlicher brauner Vogel, Accentor (Motacilla) modularis; ferner auch: Motacilla ficedula. Die kleine Hecken-B. .. bei uns Herdvögeli. Tschudi Th. 93. — 2) eine früher gegen die Bräune (3) angewandte Pflanze, Prunella vulgaris; auch Satyrium nigrum. — 3) eine Art große Pflaumen, Katharinenpflaumen.

Anm. Auch Brunelle, welche Form für 3 die richtigere ist.

Bräūnen, **Bräūnen**, intr. (haben); refl.: braun werden, und tr.: braun machen. 1) intr.: Es schwillt die Brust, es bräunt der Flaum. G. 4, 27; Gehörnte Herde braunt. 6, 133. — 2) refl.: Wie sich der Himmel über Gallien braunte. Baggesen 2, 208; gewöhnl. mit Uml.; Wann ... tiefer die Traube sich bräunt. Geibel 200; Thal, dessen Gras sich eben winterlich bräunt. Kohl Alp. 1, 68; Sobald sich bräunt die schwarze Nacht. Mühlpforth Leich. 195; WvHumboldt Son. 254; Streckfuß Rol. 2, 59; Bräunte sich | der Söhne Wange. Sch. 236a; V. Od. 11, 320. — 3) tr.: Rothen Wein durch Alkalien gebräunt. G. 39, 328; Karmarsch 1, 288; Wo Phöbus ... Jünglingen die Schläfe männlicher bräunt. Platen 2, 240; V. 4, 56; Ov. 2, 261; 318; Th. 15, 85; Daß Euch der heiße Sommer bräunet.

Tieck Symb. 4, 4; Rückert Nal. 214; Ein Weib, gemagert und gebraunt. Morg. 2, 267; Die männlich gebraunten Gesichter. Sealsfield Leg. 2, 143; namentl. oft: Gebräunt in Zsstzg. z. B.: Alters-g-e Mauern. Stahr Rep. 3, 68; Ein gebratnes Böcklein — mit feuer-g-em Röcklein. Rückert 1, 160; Die sonnen-g-en Züge. Stahr Rep. 1, 46; Wetter-g-e Männer. Sealsfield Tr. R. 1, 24; Leg. 1, 144 ꝛc. — 5) Dazu: a) Nach der verschiedenen Bräunung des Papiers. Kohl Irl. 1, 141. — b) Der ein Holzbräuner war, d. h. die Scheite von der Rinde befreite, im Wasser auslaugte und dann über Feuer dörrte. Bucher Nat. Z. 8, 298 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von blauen, färben ꝛc., z. B.: Áb-: Je älter der Vogel wird, desto mehr bräunt sich sein Gefieder ab; die Jungen sind kohlschwarz. Tschudi Th. 333 [es geht vom Schwarzen ins Braune]; Etwas abbräunen, es vollständig bräunen; Ein in Butter abgebräuntes Mehl. Rumohr Kochk. 66. — intr.: Etwas braunt ab, färbt ab, lässt die braune Farbe fahren. — Án-: Felsen von der Witterung vieler Jahre angebräunt. G. 40, 217; Zelter 4, 4. — Āūf-: tr.: die braune Farbe auffrischen. — Be-: tr.: In bebräuntem Pergament. G. 12, 85; Bebräunt von meinem Schatten. Lohenstein Ros. 56. — Ēīn-: Sich in der Sonne e., einbrennen ꝛc. — Nāch-: Das Mahagoniholz bräunt nach, wird dunkler. — Ver-: Verbraunte Mauern. Ullrich Nat. Z. 8, 131; Verbräunt Gestein. G. 12, 98; 18, 264, u. v. ä.

Brāūnheit, f.; 0: Bräune 1.

Braunīeren, tr.: den durch Polieren abgestumpften Spitzen der Nähnadeln durch Hin- und Herrollen an einem schnell umlaufenden Schleifstein von Glimmerschiefer ihre Schärfe wiedergeben. Karmarsch 2, 746.

Brāūnlich, a.: ein wenig braun, brünett (s. d. und vgl. 'Blaulich): Ein b-es Mädchen. G. 1, 226; Mendelssohn 4, 1, 50; V. Od. 1, 285; B. sprosst die Eiche. Gd. 3, 146; Der b-e Boden. Keller gH. 2, 422. Veralt. ohne Uml. 1. Sam. 16, 12; Fleming Z. 142b; Weidner 322. — Mauer-b. G. 12, 189 ꝛc.

Brāūnling, m., -(e)s; -e: auch ohne Uml. (vgl. Bläuling): 1) von Menschen: David, daß er ein Bräunling [brünett] war. Luther 4, 140a. — 2) Art Schmetterlinge. Tschudi Th. 283. — 3) Art Käfer, Cerambyx lucidus. — 4) eine Apfelsorte mit dunkler Schale ꝛc.

Brāūs, m., -es; 0: das Brausen, Lärmen, Toben (s. Gebrause): Den B. des Meeres. Freiligrath 1, 30; Bricht sie Gelegenheit zu Zwang und B. Rückert 2, 320; Müde von Flug und B. Weish. 3, 25; 222; Ergriffen | von des Verlangens Brause. Mak. 2, 37 [von dem sich heftig, laut geltend machenden Verlangen]; In höchstem B. [Zorn]. Körner 246b ꝛc. — Oft verbunden mit Saus: Nun warf sich über mich in Saus und B. | ... der kalten Leichen schauerlicher Graus. Chamisso 4, 27; Der Saus und B., | macht denn der den Soldaten aus? Sch. 322a [das lärmende, rauschende Leben]; Im Saus nicht und im Brause | hat er die Zeit verdehnt. Herwegh 1, 10; Lebt Alles ja in Saus und Brause. W. 12, 101 [in rauschenden Vergnügungen, schwärmend] u. o.

Anm. Mundartl. wie Graus, Grus, Schutt: Mürber Ziegel-B. Scultetus Il. 1, 243.

Zsstzg. z. B.: In Entzückungs-B. Rückert Mak. 2, 87. — Bewegt von lautem Freuden-B-e. Gr. 1, 392. — Der plötzliche Windbraus [vgl. Windbraut], der vor der Lawine hergeht. Hebel 3, 154; Matthesius Luth. 105a u. ä. m. — Sausebraus, m., uv. (-es); -e: auch eine brausende Person, Sausewind (s. d.): Sinnt ihr Bänder nur und Fesseln | für den deutschen S. Arndt 419; Zuziehung dieses stürmenden S. Auerbach Ab. 155 ꝛc.

Brāūsch, m., -es; -e. — -e, f.; -n; Bräuschchen, lein: Beule, Anschwellung nach einem Stoß, Fall ꝛc.: Sich eine B-e gefallen. G. 10, 161; 171; 172; 192; Immermann M. 4, 298; Kinkel Erz. 407; Rückert Mak. 1, 188 ꝛc. — **-en**, 1) intr. (sein): anschwellen und Zsstzg., z. B.: So aufgebrauscht [dick, fett] ist das liebe Vieh. Tieck NovKr. 2, 31 ꝛc. — 2) intr. (haben): brausen, nam. von Pferden, brenschen, von dem eigenthümlichen Wiehern der leidenschaftlich erregten Pferde: Die Gelben merken Dies und fangen an zu b. Canitz 267. — **-ig**, a.: anschwellend, wulstig, aufgebrauscht, bauschig: Als ob die Weiber nicht b. und die Männer nicht pausig genug sich gefallen könnten. G. 19, 392.

Anm. Zunächst Tonwort, wie rauschen, Nbnf. zu brausen; dann wie bauschen (vgl. Busch, pausten, pusten) mit dem Begriff des Aufgeblasenen, Angeschwollenen, s. Frosch, Anm. ꝛc. — Vgl. Spate 429: Die Brüschelfaltung, = bauschige Faltung.

Brāūse, f.; -n: 1) das Brausen, Gären: Der Wein ist in der B., Gärung. — 2) durchlöcherter Aufsatz an der Gießkanne, woraus das Wasser in feinern Strahlen brausend hervorströmt; auch die ähnliche Vorrichtung zu einem Tropfbad (Douche); auch Dies selbst wie die brausende Gießkanne zum Besprengen: Ein Blechinstrument, wie eine B. Burmeister gB. 2, 146; Karmarsch 2, 395; Nimm du die B. | ... Jetzo gerauscht auf die Laken. V. 2, 53; 197.

Ge-brāūs(e), n., -es; -e: das Brausen: Das G-e unterirdischer Ströme. Chamisso 4, 305; In Strömen fiel der Regen mit G. 98; 149; Der Waffen eisernes G-e. Sch. 32a; Seine Liebe ist kein schwärmerisches G. W. 21, 89 u. o.; (zuw. mit Uml.: Entsprießt ein reicher Brunn mit siedendem Gebräuse. Haller 46). — Laub-G. Lenau 1, 10; Mühlen-G. Eichendorf Lärm 78; Wellen-G. Willkomm Wald. 183 ꝛc.

Ge-brāūsel, n., -s; uv.: 1) leises Brausen. — 2) Gebräude, verächtlich. Goltz 3, 155.

Brāūseln, intr: (haben): ein wenig brausen (s. d.): Das B. des Champagners im Glase ꝛc.

Brāūsen, Brause-, intr. und tr.: rauschen, sausen, mit lautem, verworrnem Getöse heftig und ungestüm sich bewegen. 1) intr. mit „haben", insofern das durch das Tonw. bez. Geräusch der Hauptbegriff, dagegen mit „sein", insofern es die von diesem Geräusch begleitete Bewegung ist: a) Der Champagner hat stark gebraust, als er eingeschenkt wurde; Der Pfropfen ist abgesprungen, und der Champagner ist aus der Flasche (heraus) gebraust; Das Pferd hat gebraust (geprustet, gebrauscht, gebrenscht); Das Pferd ist über den Graben gebraust (in heftigem Lauf dahingeeilt, z. B. in der Bed. der Bewegung: Nun saust es und braust es, das wüthige Heer | ins weite Gethal. G. 1, 180; Über die Gräben brauste das Roß. Hölderlin H. 1, 88; Er braust auf rüstigem Roß feldein. Schwab 360; Er brauste auf der Bahn .. nach Mannheim hinunter. Kinkel Erz. 434; Die Welt im Fluge braust. Lenau A. 66 ꝛc. und vielfach in Zsstzg. (s. d.). — b) als Tonnachahmung sehr oft vom Wind und Wasser, auch im Infin. als Hauptw. in Zsstzg.: Mit Donnerstimmen und mit Windes-B. G. 13, 55; Betäubten .. wie ein Meer-B. die Ohren. Heinse A. 1, 94 ꝛc.; von gärenden (moussierenden) Getränken ꝛc., auch übertr.: Mit dem ganzen Sturm seiner gärenden und b-den Kräfte. Guhrauer L. 1, 256. — Im eigentl. Sinn: Es braust der Eichwald. Sch. 349a; die Kirchhofthür. 2a; seltsamer Sprachen Gewirr. 76a; die Losung von Heer zu Heer. 7a; Der Stimme hohles B. 47a; Mein seltsam b-der Sang. Chamisso 2, 37; Blitzet und donnert, brauset und rumort. Luther 5, 535b; Ein lustiger Schwärmer [beim Feuerwerk] brauset. Thümmel 7, 156; Es braust aussiedend der Kessel. V. 1, 22; Der Feuerbrand, wenn er ins Wasser fällt, so zischt | er ungestüm und braust. Rückert Rost. 65a. — Auch von Thieren: Die Mähne streicht er ihm [dem Roß], da fängt es an zu b. (s. brauschen). 77a; L. 1, 207; Das Sausen und B. [der Bienen]. Zinkgräf 2, 33; Lenz Nat. 3, 342. — c) dann auch, wie kochen, wallen ꝛc. von heftiger Erregung, Gemüthsbewegung: Zu heftig braust das Blut in deinen Adern. Sch. 255b; Meines Herzens schwellendes Gefühl, | das braust, den kleinsten Flecken nicht zu leiden. G. 13, 146; Ich will nicht .. angefeuert sein; braust dies Herz doch genug aus sich selbst. 14, 9; B-de und übertreibende Schriftsteller. Claudius 6, VII und so nam. oft im Part.: Ein b-der Kopf; aber auch = lärmend, schwärmend, in Saus und Braus: B-de Vergnügungen ꝛc. — d) auch unpersönl.: Doch jetzt braust's [der Wind] aus dem nahen Gebüsch. Sch. 75a ꝛc.; vgl.: Daß .. mir die Ohren brausten. Heinse A. 1, 223; Die kleine Muschel ihres Ohres brauste von der Huldigung. König Kl. 1, 320. — Wenn's mir doch ein wenig in (vor Lewald Wandl. 1, 188) den Ohren brauste. Hebel 3, 122; Das Ohren-B.; Seine Eingeweide b. Stilling 3, 47 ꝛc. — 2) tr.: a) brausend hervorstoßen ꝛc.: (Das Pferd) braust aus der Nase Dampf. Zachar. 1, 66; 292; Ihr Meere, braust sein Lob! EvKleist 1, 8; Die Donau braust's auf ihrem Zuge. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1501), verkündet's brausend. — Vgl. Zsstzg. des Part., wie: Donner-b-de Katarakten. Heinse A. 1, 320 ꝛc. — b) mit einer Brause (Gießkanne) begießen: Die zu bleichende Leinewand wird fleißig gebraust (oder bebraust) ꝛc.

Anm. Vgl. brauschen, brauen, prusten ꝛc. Ganz ähnlich das frz. bruit, Geräusch, bruire, rauschen ꝛc.

Zsstzg. ohne Erklärung verständlich, z. B.: Áb-: Der Dampfwagen ist abgebraust; Nach abgebrausten ersten Fragen. LHNicolai 1, 312; tr.: Eine Sonat' a-d [rauschend abspielend] .., als braus' in den splitternden Wald ein Orkan her. V. 1, 153. — Án-: Kam | laut a-d der West. V. Od. 12, 408. — Āūf-: brausend auffahren, eig. und übertr.: Das Meer braust auf. G. 20, 29; Entweder tückisch oder gewaltsam a-d. 78; Da brausen in ihr Seufzer auf. Pfeffel Po. 3, 170; Unter Säuren braust der Felsenstein närrisch und prustend auf. Tieck Nov. 5, 164; Da ... der Fürst aufbrauste und prustete. NovKr. 4, 174; Ich glaube an keine so plötzlich von bloßem Ansehn aufgebrauste Liebe. W. 19, 214; 180 ꝛc. — Āūs-: Bis die Gärung ausgebraust hatte. W. 9, 115; Als nun ausgebraust war mein Redeschwall. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc. — tr.: Leute, die den Studenten noch nicht ausgebraust [vergessen ꝛc.] hatten. Auerbach Dicht. 2, 57; Den Doktor Faust, | so bald dein Kopf ihn ausgebraust. Gotter (G. 6, 70) = zu Ende, fertig geschafft. — Be- [2b]. — Dahêr- ꝛc.: Wenn jener Türke nun mit seiner Heermacht Wellen | daherbraust, welchen Damm willst du entgegenstellen? Rückert Rost. 55; Der Strom seiner Lüste kann jetzt freier dahinbrausen. Sch. 105a; Des Sturmes Toben, der ergrimmt dazwischenbraust. 48a. — Durch-: Der Wassersturz, das Felsenriff d-d. G. 12, 7; Matthisson 244; Hypanis' felsen-d-der Strom. V. Georg. 4, 370 ꝛc. — Empōr-: Eine Feuergarbe .. brauste empor zum Himmel. Stahr Rep. 1, 297; Tieck GesNov. 1, 31. — Ent-: Strom, der dem Hochgebirge entbrauste. Platen 4, 280. — Entgêgen-: Wenn .. des Sees gewohntem Bad | ein Ur ... entgegenbrauste. Matthisson 79. — tr.: Wie des Vaters Fluch dir Tod entgegenbraust. Werner Febr. 47. — Er-: Als der wüth'ge See .. erbrauste. Sch. 542a; Chamisso 5, 101 ꝛc. — Fórt-: Wie ein Strom .., von keinem Damm gehemmet, | fortbrauset. Alxinger D. 263; Wie braust es fort im schönen wilden Takt! Sch. 7a. — Hêr-, intr. (sein) und tr.: V. 1, 153, s. Ab-b.; Die Jugend brauste jauchzend und stampfend über den dröhnenden Boden hin. Keller gH. 2, 141; Winde brausen hin und her. Hebel 2, 138; Ich habe wild mein Leben hingebraust. Tieck 2, 146, s. ver-b.; Herab-b-de Wasser. Kohl A. 3, 100; 2, 250; Der Hagel braust herab. Rückert Rost. 87b; Vier Ströme b. hinab in das Feld. Sch. 50a; Die donnernd heran-b-de Lokomotive. Gutzkow R. 5, 373; Tieck Acc. 1, 266; Nov. 4, 95; Warum der Strom des Genies so selten ausbricht, so selten in hohen Fluthen hereinbraust. G. 14, 16; Es brausen .. deines Namens Feierhall | der Alpen Stürme mir herüber. Matthisson 234. — Lōs-: Die l-de Orgel. Tieck Nov. 4, 32. — Nāch-: Muscheln, die, ans Ohr gehalten, wie mit leisem Heimweh, dem Meere n. Höfer Hausbl. (56) 218. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., so stark brausen, daß dies nicht gehört wird: Es überbraust der Sturm die zarte Stimme. G. 13, 22; 2, 22; Heine Reis. 3, 43 u. o. — 2) [2b]: Daß man seine jungen Maulbeersaaten recht fleißig mit reinem Wasser überbrause. Mecklenb. Landw. Zeitung (55) S. 248b. — Um-: Umsäuselten und umbrausten seine Ohren mit Schmeicheleien. Arndt Erinn. 247; Umbraust von grimmigem Wetter. Herwegh 1, 34 u. o. — In dieser wogen- und sturmumbrausten Kante. Willkomm Wald 109. — Ver-: Der Most verbrauset. V. 3, 186; Wenn die Wogen verbraust hatten. G. 14, 272; Sobald der erste Sturm der Unterjochung verbrauset war. Fallmerayer Or. 1, 74; Waldau Nat. 2, 44; 239 ꝛc. — tr.; Der .. ein schönes Talent liederlich versauft und verbraust hatte. Arndt Erinn. 32; Klinger F. 361; Thümmel 7, 136 ꝛc., s. hin-b. — Vōr-: Einem eine Musik v. — Vorbēi-, Vorǖber-: Als ob das wilde Heer vorübergebraust wäre. Auerbach Leb. 1, 246; Platen 6, VIII; Rückert Nal. 148 u. ä. m.

Brāūs-er, m., -s; uv.: brausende Person ꝛc.: Laß nur voran den B. schießen, | vor seiner Mündung ist er

[der Fluß] leer. WMüller 1, 302. — **-erei**, f.; -en: das Gebrause, Aufbrausen: Zur Beruhigung unserer Brausegeister ... Ihren B-en. Gleim (Herrig 24, 272). — **-ung**, f.; -en: selten, außer von den Zsstzg.: Alle champagnermäßigen luftiger Auf- und Ausbrausungen zurückzuhalten. Börne 2, 391.

Bräut, f.; Bräute; Bräutchen, lein; -: 1) Person weiblichen Geschlechts in der Zeit von der Verlobung bis zur Hochzeit: a) eigentl.: Sie ist zwei Jahr lang B. gewesen; Unvermählt bleibt ihm zurück die Gold-B. Calvj 2, 278; zumal am Tage der Hochzeit: Geputzt, geschmückt wie eine B.; Die B. heimführen, holen (1. Macc. 9, 37); Wer's Glück hat, führt die B. heim (Sprchw.); Jerem. 7, 31; Joel 2, 16; Du stehst an meiner Stelle B. Baggesen 6, 55; Sie tanzen .. am Hochzeitfeste und Niemand hat die B. gesehen. G. 32, 340 (vgl. 2, 213); Mein dürftig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung und stand wie eine B. da. Hölderlin H. 1, 34; Steht gleich einem Bräutlein im Kirchstuhl. Echtermayer 371; Wer führt der schönen Jubel-B. | den Jubelbräutigam nun zu. B. 78b [bei der Jubelhochzeit, Jubiläum] ꝛc.; zuw. auch noch die Neuvermählte (wie im Engl. bride), an einigen Orten ein Jahr lang, an andern bis sie geboren hat ꝛc. — b) übertr. z. B. auf Nonnen, als einem himmlischen Bräutigam angetraut: Trägt den Schleier, | ist des Himmels B., | gestern war des Tages Feier, | der sie Gott getraut. Sch. 64b; 495b; Himmelsbräute, die entsagend zum Altare treten. Chamisso 6, 253; Gottschall Gött. 45 und im Ggsz. Erdenbräute. 49; aber auch: Die bittern und giftigen Teufelsbräute. Luther 5, 360b; Sie mag wohl in der Hölle sein des bösen Teufels B. Simrock Nib. 426 [hier von übernatürlicher Stärke]. Aber auch: Des Himmels keusche B., die Erd' ist schwanger grün. Mühlpforth Hochz. 7; Logau 2, 4, 34. — Sie ist der Alp, die Todtenbraut, | macht Menschenblut so kalt. Freiligrath 1, 337, vgl.: Die B. von Korinth. G. 1, 188 ff. — Scherzh.: Mit der Hanfbraut [vgl. des Seilers Tochter ꝛc. = Strick] getraut = gehängt. Sealsfield Leg. 2, 223; 3, 59 ꝛc. — c) zuw. von Thieren: Ein Nachtigallmännchen wird locken die B. B. 61a; So kämpfen sie [die Hirsche] um ihre B. und Brunst hart mit einander. Döbel 1, 4b; 27a; Des Leu'n blonde B. Platen 2, 247 ꝛc. — d) von Nichtpersonen, z. B. veralt. in der Alchymie, vgl.: Da ward ein rother Leu, ein kühner Freier, | im lauen Bad der Lilie angetraut. G. 11, 44, nam. aber etwas Geliebtes, personif., z. B. vom Schwert: Hurrah, du Eisenbraut. Körner 28 ff., oder: Der B. meiner Jugend, der Historiographie untreu. JvMüller 1, XX. — 2) einige Thiere und Pflanzen führen den Namen, so a) eine sehr schöne Ente, Anas sponsa; b) ein Schmetterling, Noctua sponsa; c) von Pflanzen heißt der Schwarzkümmel, Nigella, B. in Haaren oder Grethel im Busch; einige Ranunkelarten heißen B. und Bräutigam; Schwindelbraut, Doronicum pardalianches ꝛc.

Anm. 1. In einigen Wendungen ist B. wohl aus andern Wörtern hervorgegangen, so aus „Braus" in den Zsstzg. Wässerbraut: Das Schäumen der wilden W. Neithard 47 ꝛc.; und Windsbraut: Eine wirbelnde W. 320; Die tobende W. Burmeister Gsch. 89; gB. 1, 34; Das riß uns wie die W. fort. Sch. 12a; Luther 6, 501b u. o. Auch: Windbraut tobet. Chamisso 3, 135; Daher braust wie eine Windsbrut (schwzr.). Gotthelf G. 400; Windesbraut und Wasserrauschen. G. Zelt. 2, 440; Welche Windesbraut sie nach Salern geführt. W. 12, 42; Die W. des Viergespanns. G. 12, 42; Eines Gassenvolkes W. 2, 187; Diese Menschen-W. Freiligrath Pol. 2, 66 ꝛc. — Mythische Deutungen für die Personifikation des brausenden Sturms, Wirbelwinds, Orkans, sind mehrfach versucht, s. Kinkel 50; Mörike R. 453; Grimm Mythol. 598; doch s. Benecke 1, 273b und vgl. nam., daß höchst prosaisch auch eine Art Gärung des sämischen Leders nach dem Walken B. heißt: „Das Färben in der B." Krapp chem. Techn. 2, 587 (von brauen). — Anderseits entspricht Braut auch unserm Brot, s. bämmeln.

Anm. 2. Goth. bruths ꝛc., Abstammung unsicher; am wahrscheinlichsten nach Bopp dem sanskr. praudhâ entsprechend, das eig. die „auf dem Wagen Heimgeführte" bez. — Als Bestimmungsw. in Zsstzg. und in einigen Ableitungen entspricht B. auch dem Bräutigam (s. d. und vgl. Benecke 1, 274a), wie umgekehrt als Bstw. Bauer st. Bäurin ꝛc.

Zsstzg. s. o.

Bräuten, tr. (mundartl., veralt.): zur Braut machen, verheirathen: Wenn Jungfern sind zu b. Scherffer Gd. 398; auch obscön = beschlafen. Uhland V. 42; s. Benecke. — Dazu: **Bräuter**, m., -s; uv.: Bräutigam: Kostüm des Mitbräuters. AMeißner Stein 151 [= Brautführer]. — **-ich**, m., -s; e: Des „B-s", wie man hier [in Schlesien] ... den Bräutigam [s. d.] nennt. Waldau Nat. 3, 209. Vgl. Enterich, Gänserich ꝛc.

Bräuthaft, a.: bräutlich. Spate.

Bräutigam, m., -(e)s; -e: ein Verlobter (vgl. Braut), zumal am Tage der Hochzeit. Ps. 19, 6; Wer die Braut hat, Der ist der B. Joh. 3, 29; Jer. 7, 34 ꝛc.; Die Amsel war der B., | die Drossel war die Braut. Uhland V. 38 ꝛc.; Der Seelen-B. (Christus) ꝛc.; Blut-B. 2. Mos. 4, 25 (im Urtext ein Wortspiel mit B. und Beschneidung).

Anm. Die Mz.: Den Mädchen B-e und den Jünglingen Bräute aussuchen. B. 251b; 42a; G. 17, 111; Heine Börne 196; Holtei Ob. 1, 77; Heinse K. 1, 358; Kürnberger Am. 473; Mörike R. 355; Platen 6, 193; Meerbräute mit Meerbräutigamen. Rückert 2, 310 ꝛc.; V. Th. 22, 179 schreibt: Bräutigamme, Daneben auch: Euren B-s was vorgeschmaust. G. 9, 32; Wenn sie Liebhaber oder gar B-s geworden. 34, 36; Auerbach Leb. 3, 67; Gedicke Du 28; Goltz 3, 352; veralt. (Lohenstein Arm. 2, 325) und scherzh. B-er; selten uv., wie zuw. im Gen.: Des B. Vater. Leutner Bauernsp. 1, 294. — Die letzte Hälfte — ahd. brûtigomo, prûtikomo ꝛc. — bez. Mann (wie z. B. in Mecklenb. ꝛc. Brautmann gewöhnl. ist), s. Benecke 1, 554b, entsprechend dem lat. homo, doch im Engl. bridegroom, wo auch groom allein = Bursche, Knecht ꝛc. vorkommt. S. auch Hochzeiter; mundartl. Bräuter (s. d.) ꝛc., Bräutiger. Schmeller 1, 270; in Thüringen auch Braut von Männern.

Bräutigam-lich, a.: bräutigamshaft, wie ein Bräutigam, als Bräutigam: Sich b. anzuziehen. König Kl. 2, 144 (s. bräutlich). — **-(s)schaft**, f.; -en: Stand, Verhältnis des Bräutigams als solcher. Schlönbach Dr. 1, 98 u. ä. m. (s. Brautschaft).

Bräutlich, a.: auf Braut (und Bräutigam) bezüglich; nach Weise einer Braut, als Braut ꝛc.: Xaveri [m.] hatte so gar kein b-es Ansehen. Auerbach Gv. 247; Zum b-en Kranz. Chamisso 3, 48; Wagen und Reiter und b-er Schwall. G. 1, 159; 18, 245; Geschenke, etwas reichlicher und b-er als die vorgestrigen. 19, 131; Sch. 61a; 507a; Durch zarte B-keit geschmückt. 424b; Mit b-em Schatze [Mitgift]. V. Od. 2, 53; Ihr b-en und jüngsten [Paare]. Gd. 3, 141; 2, 67 ꝛc. — Der stets un-b-en [unvermählten, jungfräulichen] Phöbe. Ov. 1, 38. — Scherzh.: Den windsb-en Flüchtling [das von der Windsbraut fortgeführte Hemde]. Ullrich (Nat.-Z. 7, 479).

Bräutschaft, f.; -en: Braut- und Bräutigamsstand: Die B. des jungen Müllers. Kurz Sonn. 253; Mörike R. 1, 85 ꝛc.; Die Ideen von der B. der Seele [mit Christus]. Gervinus Lit. 3, 356, vgl. Gemahlschaft.

* **Bräv** (frz.), a. (-heit, f.; -en): tüchtig, gehörig, so wie es sein soll, wacker, bieder, mannhaft, tapfer: Das Lied vom b-en Mann. B.; B-e [rechte, tüchtige] Thoren. 39a; Göckingk 1, 124; 2, 16; Laßt uns rasch und b. und kühn | die Lebenswege wandern. G. 4, 44; Sie sind ein gutes, b-es Kind. 10, 41; Hat er's doch auch b. abgekriegt [gehörige Prügel]. 143; B., ja tapfer im Fall. 15, 12; Ein tüchtiger Meister weckt b-e Schüler. 30, 36; 21, 211; B. Maulbeerbäume anpflanzen. Gutzkow R. 3, 238; Ein b-es Wirthshaus. Hebel 3, 23; Ein schöner b-er Ort. 61; 27; 344; 407; Die b-en Leute seien freilich in der Regel sehr schlechte Musikanten ..., die B-heit aber sei ... die Hauptsache. Heine Troll XI; Die B-heit und den Muth ihrer Nation. Knebel 3, 107; Der b-e Mann denkt an sich selbst zuletzt. Sch. 518a; B. auswendig gelernt. 122 ꝛc.

Anm. Steigrung mundartl.: bräver. Auerbach D. 1, 87; Gotthelf G. 57; bräfste. Auerbach Leb. 2, 16; Gotthelf G. 29; Pestalozzi 4, 6; Pfeffel Po. 3, 20 u. o.; so auch: Bräve, f. = Bravheit. Schmeller; Stalder, der auch hat: braven, intr. (haben): an Güte ꝛc. zunehmen. Das Wort, wie die folg., aus den roman. Sprachen entlehnt.

Zsstzg. Kreuz-: sehr brav: Ein k-er Mann. Horn Schmj. 25; Hippel Ehe 125, V. Ant. 124 ꝛc. Es scheint, vom Militär stammend, so brav, tapfer, daß es mit einem Kreuz, Orden belohnt werden muß.

* **Brav-ade**, f.; -n: Großsprecherei; Trotz. — **-iren**, tr.: Einen höhnen, ihm trotzen. — **-o!** interj.: Ruf des Beifalls: Ha, b.! du trägst, wie ich merke, Geselle, | das Herz und den Kopf auf der richtigen Stelle. B. 67b [So ist's recht, schön! ꝛc.]. Auch gesteigert: B., bravissimo! Sch. 107a ꝛc. — **-o**, m., -s; -i (ital.): eigentl. ein Tapfrer; dann: gedungner Meuchelmörder. — **-our** (frz. wür), -en: Tapferkeit ꝛc.; auch Das, worin man seine Stärke, Meisterschaft zeigen kann; B.-Arie ꝛc.

Breccie (ital. brétsche), f.; -n: Trümmergestein, Nagelfluh (von brechen, s. d.). G. 40, 280 ꝛc.; Ganze Felsmassen in sogenannten Breschen („Brekzien") verwandeln. Volger EE. 358. — Unter die Ur-B—n gerechnet. G. 26, 242.

Bréch, m. (n.), -(e)s; -e: (veralt.) Gebrechen; Fehler ꝛc.: Der unersättliche B. der Geitigkeit [des Geizes]. Franke Chron. 102b; Die Gemein ist allweg unrein gewesen, wiederum das Evangelium, das Gut, die Wahrheit nie das B. der Welt gehabt. 97b ꝛc. — So auch: Gebrech: Dieser G. erhebt sich aus faulem Geblüt. Ayrer Th. 43; Diesen G-en sollst du also kurieren. 31; 32; 6; Aber an uns ist der G-en. Luther 6, 128a; Daß gelehrte Leute großen G. [Mangel] an Geld hatten. Weidner 174 ꝛc., heute gw. Gebrechen, n., -s; uv.: Das G. der Einäugigkeit, Blindheit, Lahmheit; Körperliche G.; Leibes-G.; Mein G. [daß ich keinen Schatten hatte] zu verhehlen. Chamisso 4, 258; Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine G. Ps. 103, 3; W. 20, 161; Einem Vergehen aufrücken und G., Das ist Zweierlei. Lichtenberg 3, 560; G. 5, 253 ꝛc. — Das schwere G., die schwere Noth, Epilepsie.

Zsstzg. nam. als Bez. einiger Pflanzen, z. B.: Eisenbrech (neutr., Adelung), Mondraute, Osmunda Lunaria, „weil seine Kraft die Hufeisen löset". V. 2, 212; Ochsenbrech (neutr., Adelung), Hauhechel, Ononis spinosa; Schwefelbrech, Ranunculus flammula (Sumpfhahnenfuß); Steinbrech (masc., Adelung), Name mehrerer auf Felsen wachsenden Pflanzen, zumeist Saxifraga (Nemnich führt noch neun andre Pflanzen unter diesem Namen auf): Knospen der Alpenrosen, Eriken, St-e. Tschudi Th. 532; Bach-St., S. rivularis; Wasser-St., Oenanthe fistularis ꝛc. — Bein-B. s. Bruch III. 1b.

Gebréch: s. Brech und Gebräch.

Bréchbar, a.: was gebrochen werden kann, eine Brechung erleidet (versch. brechlich, s. d.): Nun war aber bei gleicher Brechung [des Lichts] diese B-keit sehr verschieden. G. 39, 376; 140; 40, 7; Die verschiedenartigen Lichtstrahlen sind ungleich b. ..., die violetten ... die am stärksten b-en. Pouillet 2, 158; Der Flachs ist noch nicht b., weil er noch nicht trocken genug ist ꝛc.

Zsstzg. (s. die von brechen), z. B.: Unerbrechbare Geldschränke; Kaum zerbrechbare Eisenstangen zerbrach der starke Mann wie zerbrechliches Glas ꝛc.

I. **Ge-bréche**, n., -s; uv.: 1) das wiederholte, anhaltende Brechen, in den versch. Bed. von brechen (s. d.), nam. des Vomierens. — 2) weidm.: von den Schweinen der ihm zum Wühlen oder Brechen dienende Rüssel (auch Wurf) und der Ort wo sie gebrochen haben.

II. **Bréche**, f.; -n: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Brechen, so nam.: a) Bäcker. ꝛc.: die sogen. Brechbank zum Brechen oder Durchwirken des Teigs: Brezel-, Pfefferkuchen-, Nudel-B. Krünitz 6, 577. — b) Landwirthsch.: zum Flachs- oder Hanfbrechen: Die B. oder Flachs-B., niederdeutsch Brake. Karmarsch 1, 804; Flachsbrechmaschinen statt der Hand-B. 805, f. 2. — c) Wall- (d. i. Welle-) B., Walze zum Zerbrechen der Erdklöße. — d) zuw. = Nußknacker. — e) Schmied.: eine starke, an die beiden in die Essen eingegossnen Haken aufgehängte Eisenplatte, als Schirm wider die Hitze, die sich daran brechen soll

(nach Andern vom lat. bractea, Blech?). — f) auch Zsstzg.: Abbreche (mundartl. veralt.) Lichtschere, Putzschere. Keisersberg Brös. 95c. — 2) Landwirthsch. 2c.: Zeit und Ort des Brechens, z. B. in Bezug auf das Brechen oder Braken des Hanfes: Am Weiher bei der Hanf-B. (s. 1b); Winzer.: das Abbrechen der überflüssigen Blätter und Reben und die Zeit des Blattens, gw. Ende Mai; vgl. schwzr.: An niederen Festtagen, Brechete, Heuete 2c. Gotthelf Sch. 136. — 3) Wallbruch, (Körner 142a), Mauerbruch, Lücke, ins Franz. übergegangen und von dort zurückentlehnt, gw. mit der Aussprache, oft auch mit der Schreibweise: Bresche: Eine B. ist jeder Tag, | die viele Menschen erstürmen, | Wer auch in die Lücke fallen mag 2c. G. 3, 19; Ich soll in den Riss treten, wenn in eurer Unterhaltung eine B. entstände. Hackländer Stillfr. 1, 280; Eine Sturmlücke in den Befestigungswerken zu öffnen ... Als die B. gelegt war. Stahr Rep. 3, 171; Sturmlücken schießen. Stilling 4, 167.

Anm. Vgl. Breccie. — Auch für die Pflanzen nam. als Zsstzg. von Brech (s. d.) findet sich z. B. Steinbreche, f.; –n 2c. — Von Breche (Flachsbreche), das selbst von brechen stammt, wird „brechen" gebildet, das aber, als vom Hw. stammend, schwache (regelmäßige) Biegung hat: Wie die Weiber Flachs brechten. Zinkgräf 1, 273; Instrument, worauf der Flachs gebrechet oder gebraket ... wird. Krünitz 6, 579 u. o. neben der starken Form des (unabgeleiteten) Zeitw.: Hemd, zu dem es den Hanf selber gebrochen. Auerbach D. 1, 7; Karmarsch 1, 805; Bis man ihn nachmals bricht, schwingt 2c. Garzoni 563b. — So gilt auch die schwache Form (vgl. schlagen, schlug 2c. — aber ich rathschlagte 2c. von dem Hw. Rathschlag; ich kam, aber ich bewillkommte von Willkommen) von rad(e)brechen eigentl. mit dem Rade hinrichten, rädern s. Benecke 1, 242 (wohl von einem Hw.: die Rad(e)breche hergeleitet, vgl. die Breche (2) = Pranger. Schmeller 1, 245); Einem zum Rad Verdammten ... Man sollt ihn ... radbrechen. Zinkgräf 2, 55; Die Knie sind mir wie geradbrecht. G. 34, 286; Wo mich die Einsamkeit mit Sorgen radebrecht [quält]. Günther 1099; Halb geradebrecht schwang er sich wieder aufs Roß. Musäus M. 5, 98; 4, 39; Die Unschuld radebrechen. Pfeffel Po. 3, 155; Ein Übelthäter, der in dem Augenblick geradebrecht werden soll. Stilling 3, 39; Daß man die Schuldner nicht radbrechen lässt. Weppen (Matthisson Anth. 7, 74), dann nam. übertr: Eine Sprache 2c. r., gleichsam ihre Glieder zerbrechen, sie ohne Fertigkeit mit gewaltsamen Verrenkungen und Verstümmlungen sprechen; vgl.: Gebrochen Deutsch sprechen und: Zerhaspeln, doch auch: In einem ... Rad und Ochsen brechenden ... Deutsch-Französisch. Goltz 3, 126; Er radebrecht Französisch; Das Deutsche geradebrecht. Gutzkow Ottfr. 48; Radebrechte das Fremde. Jahn M. 10; Geradebrechte Verse. L. 7, 87; Lässt ein Verslein r. G. 2, 235; Auerbach SchB. 216; Kant Anthr. 5 2c. Doch findet sich auch hier: Wie man Sprache verdirbt, mit Schrauben sie foltert und radbricht. Platen 4, 70; V. Sh. 3, 653; Das Griechische radgebrochen. Hamann Sib.Bl. 149.

I. **Brĕchen**; brāch, brǟche; gebrŏchen; brĭchst, brĭcht, brĭch, intr. (gw. mit „sein"): zumeist von festen Körpern durch plötzliche, gewaltsame Trennung der Theilung krachend entzweigehn, platzen, zerschellen 2c. — und tr.: so entzweigehn machen, zuw. auch refl. — 1) Sinnverwdt: Krachen bez. den Ton, der gw. das Brechen begleitet, aber auch ohne dies vorkommen kann, ihm zuw. verkündend voraufgeht: Das Eis kracht, eh es bricht; Stille, Liebchen, mein Herz! | Kracht's gleich, bricht's doch nicht; | bricht's gleich bricht's (s. 2n) nicht mit dir. G. 1, 55; Himmel und Erde krachen, als ein alt Haus, das schier einfallen und b. will. Luther 5, 530a, vgl.: Knacket ..., als wollt sie schier b. und fallen. 1a. — Bersten (s. d.) ist schwächer als brechen, indem der Zusammenhang der Theile dadurch noch nicht ganz aufgehoben ist: Ein geborstnes Glas hat eine Spalte, doch hängen die Theile noch zusammen; Glück und Glas, wie bald bricht das! [geht vollständig entzwei]; Berstendes Eis, nicht aber b–des, trägt noch den darauf Stehenden; Überall berstet die Erdrinde in dieser Weise, wenn sie bricht. Burmeister Gsch. 120 2c. — Reißen und b. untersch. sich nam. dadurch, daß Jenes die bestimmte Beziehung auf die Richtung und Ausdehnung in die Länge bez., Dies aber im Ggstz. dazu auf die Quere oder allgemein ein Aufheben des Zusammenhangs dadurch, daß die einzelnen Theile, nach verschiedenen Richtungen hin ausgedehnt, eine Verrückung erleiden; von brechenden aber wie von reißenden Körpern heißt es, wenn man nur auf den plötzlich unter hellklingendem Ton eintretenden Erfolg der Trennung sieht: sie springen: Eine Violinsaite, ein Glas springt 2c. — Latten werden gerissen, indem das Holz der Länge nach gespalten wird; Ein Stück Holz wird der Quere nach „über's Knie gebrochen". — Kaufleute reißen Seidenzeuge der Länge des Fadens nach entzwei; Das Seidenzeug bricht, wenn es — ohne Bezug auf eine bestimmte Richtung — z. B. in den Falten Risse bekommt. — Ein zu sehr ausgedehnter Strick reißt; Wenn jedes Fädchen | reißt und jedes Rädchen bricht. Rabe Mecklenb. (48) 24; Seine Fesseln zerbricht der Mensch. Der Beglückte! Zerriss' er | mit den Fesseln der Furcht nur nicht die Zügel der Scham. Sch. 76b; — Die Tischplatte, auf der eine zu schwere Last liegt, biegt sich erst und bricht dann unter der Last; Willst du sie biegen, sie bricht. G. 4, 44; Etwas muß biegen (s. d.) oder b. [sich fügen oder gewaltsam entzwei gehn]. L. 12, 396 u. o.; Die Bäume b. fast unter ihrem Segen. Sch. 125a; Die unter ihrer Last b–den Tische. Temme schw.M. 1, 37; Das Haus war ... zum B. voll. Zelter 1, 372; Bis zum B. voll. L. 13, 300; Spanne nicht den Bogen ..., so lange bis er bricht. W. 20, 325; Die starken Bäume b. zuerst Kinkel Erz. 253; Zu fein geschärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b. — Es versteht sich, daß in einzelnen Fällen b. mit den sinnverwandten Wörtern wechseln kann, z. B.: Wenn alle Sträng' b. [gw.: reißen] = im schlimmsten Fall. Auerbach Dorf 4, 15; Der Faden brach. V. 3, 155 [Der Faden riß entzwei. G. 1, 162]; Wer zu reinen Faden spinnt, dem bricht er leichtlich. Zinkgräf 1, 159; Da brach Hans Joggi der Faden der Geduld. Gotthelf Sch. 338; Da bricht uns die Geduld! G. 1, 182; Wie ein Vogel, der den Faden brach. 1, 77 [zerriß]; W. 11, 169; Treu dem dich einhüllenden Gespinnste, bis ... die Hülle bricht. Gutzkow R. 1, 10; Wie sollt' ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen all verknüpft? Der bricht so leicht, wie die losen Bande dieser Zeit. Hölderlin H. 2, 102 (s. 2m) 2c. — 2) tr.: Etwas brechen, entzwei-, zerbrechen, so daß es in Stücke geht, und entsprechend intr. (s. 1): Stahl und Eisen bricht, | aber unsre Freundschaft nicht; Die Noth bricht Eisen. Chamisso 5, 149; Irdnes Geschirr bricht leicht; Der eine Bruder brach Töpfe, der andere Krüge. G. 3, 179 2c.; Wir b. den Schmuck auseinander. 10, 25; Schiffbrechende Gewitter. Sch. 557a; Die Wolke bricht, platzt, s. o. — a) Flachs b., ihn mittels der Breche (s. d., Anm.) quetschen und so den Bast von der Schäbe befreien: Brecht den Flachs! V. 3, 132; Brich, du armer Flachs! ebd. — b) Den Acker b. (s. brachen 2), ihn umbrechen, mit dem Pflug umwühlen, die Erdschollen aufwühlen: Daß er den Acker bricht, pflügt und säet. Luther 6, 134a. Ähnlich: So die Sauen in die Erde wühlen, heißt es b. Döbel 1, 25b; Wie die Frischlinge b. 37a; Fleming J. 100b 2c. — c) Brot b., nam. oft in der Bibel: Brich dem Hungrigen dein Brot [Gieb ihm zu essen]. Jes. 58, 7. Dazu wohl auch die Redensart: Nichts zu beißen und zu b. [oder zu brocken] haben. — Getreide, Malz b., es schroten, auf der Mühle gröblich zermalmen. — d) Einen Stab b., auch als Symbol für das gebrochne, verwirkte Leben des verurtheilten Verbrechers. Man beachte die Fügung: Der Stab wird nicht über sie gebrochen, sie stirbt von des Zufalls Mörderhand. Börne 1, 77; Brich den Stab denn über deine Seele. Chamisso 4, 192; 49; Sch. 119b u. o., — aber auch (s. †über): Du hast den Stab gebrochen über mir. Hölderlin H. 1, 76; Waldau N. 3, 260 2c.; oder mit bloßem Dat.: Ketzer, denen ihr den Stab gebrochen. Chamisso 4, 44; Auch dieser Gattung den Stab b. [sie verurtheilen, verwerfen]. Heine Reis. 3, 113; Müllner 2, 16; Sch. 255b; Tieck Nov. 4, 73; Waldau Nat. 1, 95 2c.; zuw. auch intr.: Die Glocke ruft, das Stäbchen bricht. G. 11, 206 2c. — e) Wo Gott nicht gewehret und allzeit die Schanz gebrochen hätte. Luther 8, 249b; So manches feste Schloß mit Mauerkranze brach er. Rückert Rost. 94b; Die Königsburg hier b. 53a; Sch. 530b; Brecht das Gerüste, sprengt die Bogen 547b 2c.; auch intr.: Es b. fast der Bühne Stützen. 58a (s. 1); Mauern und Paläste b. Chamisso 3, 243; Die Mauer bricht, sie sind hindurchgedrungen. Lenau Alb. 111 (vgl. Bresche). Auch hier symbolisch (vgl. Bankerott): Ein Haus bricht, erklärt sich zahlungsunfähig, mit „sein": Weil eben damal zwei nicht unansehnliche Häuser gebrochen waren. Engel 12, 259; aber auch mit „haben": Jenes Haus hat gebrochen. V. Sh. 1, 538. — f) Eine Lanze b. 2c., in den Ritterspielen, Turnieren, und übertr.: Hutten mit Obskuren | derbe Lanzenkiele brach. G. 6, 32; Der nie bricht die Lanz' an einem Wicht. Rückert Rost. 64b; Mak. 2, 239; Ein Speerchen ... b. W. 20, 57; 11, 63 2c., veralt. zuw. auch mit ausgelassnem Obj.: Mit Reiten, Stechen und B. Steinhöwel Dekam. 1, 255, 6 2c.; auch intr.: Pfeil und Wurfspieß brachen an mir. Schubart, Wackernagel 2, 1113 (s. 2o). — g) Glieder des Körpers b. 2c.; Als vom Krampf sein Magen brach. Hagedorn 2, 261 2c. — Früher auch, doch gw. nur im Part. von Personen und Thieren: Keiner ..., der gebrochen ist. 3. Mos. 21, 20 („der zerdrückte Hoden hat". Bunz); So ein Pferd gebrochen [wund auf dem Rücken] gewesen. Ryff Th. 39; Scuter 425 2c. (versch. s. p); (Einem), (sich) Hals, Genick, eine Rippe, Arm und Bein b. 2c. 2. Mos. 14, 13; 34, 20; 1. Sam. 2, 31 2c.; Glücklich d. i. ohne Hals- und Beinbrechen angekommen. Forster Br. 1, 173; Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. G. 4, 25; Chamisso 3, 201; 241; Daß Ihr einander die Hälse brecht. Sch. 657a; Das bricht ihm den Hals. G. 9, 291 = stürzt ihn ins Verderben 2c.; scherzh. auch: Einer Flasche den Hals b., sie, d. i. ihren Inhalt vertilgen, austrinken. Oft im Part.: Das halsbrechende Manöver. Gutzkow R. 4, 195; Halsbrechende Arbeit. Sch. 109a [sehr gefährlich]. — Ähnlich auch übertr.: Sich den Kopf b., seinen Kopf, Verstand übermäßig anstrengen durch Sinnen über Etwas, gw. zerbrechen: Zerbrecht euch die Köpfe nicht! G. 15, 20; 4, 1; aber auch: Sie b. sich den Kopf? es ist vergebne Müh. 7, 80, und gw. im Infin.: Giebt mir diese Geschichte Kopfbrechens genug. Sealsfield Leg. 2, 138; Rastlos kopf-b. und grübeln. V. 1, 174 (s. m: ehebrechen) 2c. — Mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen. G. 8, 95; Daß mir nicht das Herz vor Füll und Freude b. sollte. 123; 99 u. o., meist von überwältigendem Schmerz, und so auch übertr.: Dem der Gram die Seele bricht. 105 2c.; Herz-b–der Jammer; An gebrochnem Herzen sterben 2c.; Den kurzen Athem einer b–den Brust. JP. 2, 127; Wenn dem Menschen alle Sinne b. 40, 197 2c. — Das Auge eines Sterbenden bricht, verliert Sehkraft und Glanz, wird starr, so auch das Auge des Schmachtenden, von heftiger Sehnsucht Ergriffnen (JP. 22, 211). Bis Morpheus [der Schlaf] ihm [dem Zecher] die starren Augen bricht. Gotter 1, 42 2c.; übertr.: Des Tages Flammenauge selber bricht | in süßem Tod. Sch. 47b 2c. Augebrechend [mit brechendem Auge] lag er da. H. 15, 115; veralt. refl.: Sein Herze pocht schon schwach, sein trübes Auge bricht sich [spätre Lesart: Auge bricht]. Haller 56. — h) ähnlich (s. g): Fragte er mit gebrochner [matter, stockender] Stimme. G. 16, 268; Von Thränen gehindert ... fortzufahren ..., bis sich wieder die Stimme leise, in gebrochenen Lauten darein mischte. 160; Wenn tiefe Seufzer meine Stimme b. [stocken machen, unterbrechen]. 35, 273; Von kurzer meistens und gebrochner Ruh. H. 16, 116; Hier brach dem edlen Greis die Stimme. W. 11, 120; Mit der sanftesten, vom heftigsten Mitleid b–den Stimme. JP. 1, 76; Mit b–dem Laut. Sch. 199b; Der halbgebrochne Ton | der Wollust. Alxinger D. 76 [der vor Erregung nur in Absätzen und Unterbrechungen laut wird]; Doch lässt sich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde hören, | der nicht zusammenhängt und Wenig sagen kann. Lichtwer 82; Rief kläglich mit gebrochnen Worten. Ramler F. 1, 46. — So auch, aber gewöhnl. nur im Part. = geradebrecht (s. d.), doch edler: Indem sie [Mignon] ein gebrochnes, mit Französisch und Italienisch durchflochtenes Deutsch sprach. G. 16, 126; Die kindliche Unschuld des Ausdrucks [in Mignon's Lied] verschwand, indem die gebrochene Sprache übereinstimmend und das Unzusammenhängende verbunden ward. 170. — i) Ein Wort b. [versch. m.], einen Vers b., beim Schreiben und Drucken, wenn sie in einer Zeile nicht ganz Platz finden, sie theilweise in die folgende setzen: Daß sich im Drucken die Zeilen so garstig b. L. 12, 517, 519; Ein Accord in der Musik ist gebrochen,

wenn die Töne desselben nicht gleichzeitig, sondern rasch hintereinander angegeben werden. — Gewöhnl. nur im Partic.: Gebrochne Zahlen, im Ggsz. der ganzen — Brüche. — k) tr.: Etwas Geschlossenes gewaltsam trennen, auf-, auseinanderbrechen, es spaltend theilen, öffnen, und intr.: durch solche Trennung, mit Überwindung entgegenstehender Hindernisse irgend wohin gelangen, zum Vorschein kommen (s. 4 c ff.): Nüsse, Nußschalen b., gewöhnl. auf-, zer-b.; Dieser Mund .., den dies süße Lächeln bricht. Lenau Neue Gd. 278; Biblisch: Die Mutter [d. i. Gebärmutter] b. 2. Mos. 13, 12 u. o.; Günther 1024; Neulich war die Erde Braut, | itzund liegt sie in den Wochen, | Laub und Blumen, Saat und Kraut | haben die Geburt gebrochen. Fleming 355 rc. (s. 4 c rc.). — l) vielfach übertr.: entzwei gehn, zu Ende gehn, wie reißen: Die Geduld, der Faden der Geduld bricht (s. 1); Wann einst sein Lebensfaden bricht. Hagedorn 1, 178 [nach der Mythe, daß die Parzen ihn spinnen]; Wie das Leben bricht von Stund zu Stunde. Lenau Neue Gd. 160; 264; Bis ihm der Tod sein Leben brach. HSachs 3, 3, 3b. Auch: Wie eine Welle, die mit letzter Kraft | am felsgen Strand ihr flücht'ges Leben bricht. MBeer Arrag. 148 (s. o u. 4a) rc. — m) so auch tr.: etwas bisher Bewahrtes, Beobachtetes aufhören lassen (vgl. unterbrechen), etwas heilig und unverletzt zu Bewahrendes, einen geschlossenen Bund (s. k) verletzen: Das Stillschweigen (G. 14, 146), das Schweigen b. Sch. 407b u. o.; Wenn noch ja ein Laut die todte Stille bricht [gewöhnl. unterbricht]. W. 11, 182; Da ich ihm [dem Meere] den Lauf brach [hemmte] mit meinem Damm. Hiob 38, 10; früher z. B. auch: Den Schlaf b. [stören] rc. — Ich habe meine Gesetze gebrochen. G. 15, 278; Joh. 7, 23 rc.; Den Sabbath, die Fasten, Feier. Luther 1, 195a; Seinen Bann (s. d. I. u. II. 1); Den Bund. Hesek. 16, 59; Einen Eid, Schwur, sein Wort, Versprechen, einen Vertrag, eine Zusage, den Frieden, die Freundschaft, das Gastrecht, die Pflicht, Treu und Glauben, die Ehe b. [wofür im Inf. auch als Zsstzg. „ehebrechen" vorkommt; aber: Er hat die Ehe gebrochen, vgl. g: kopfbrechen]; Daß sie an dem Enthaupteten Kriegsquartier gebrochen. Zinkgräf 1, 289. — n) so auch ohne ausgedrücktes Obj.: Mit Einem, mit Etwas b. [das bisherige freundschaftliche Verhältnis]: Ich ... hüte mich, mit ihm zu b. G. 11, 17; Wir mußten b. 13, 182; W. 12, 46 rc. (s. 4a). — o) tr.: Etwas durch ein Entgegenstehndes zerschellen, durch den Widerstand desselben und dessen Einwirkung seine Kraft schwächen und dem entsprechend intr. und refl.: Die Eisböcke b. die Gewalt des Treibeises, Das Eis bricht sich an den Eisböcken (s. 4d); Zugleich ging die See fürchterlich und brach oft über dem Schiffe. Forster R. 1, 66; Die Wellen (s. l) brachen sich mit ... Ungestüm gegen die Eisinsel. 72; Die Woge, die am Strand sich bricht, | sie bricht ja wie ein Menschenherz. Gottschall Gött. 7; Des Jammers Fluthen, die auf dieses Haus gestürmt, | ziemt dir zu b., nicht zu häufen Leid auf Leid. Sch. 513b; 349a; Brich des Sturmes Wuth. Gotter 3, 451; Will fluchen, und die Wuth | bricht schäumend jedes Wort an seinen blauen Lippen. W. 20, 126; Wenn sich im Sturm an unsres Herzens Klippen | die Wolke bricht. Göckingk 1, 91 [versch.: Eben deswegen bricht die Wolke, weil es nicht zur rechten Zeit regnete. Leisewitz Jul. 13 = sie platzt, es entsteht ein Wolkenbruch, s. a. — und: Die Wolken b. [spalten sich, um die Sonne durchzulassen, metonym. = Die Sonne bricht durch die Wolken s. 4 c], die Ufer glänzen hell. Arnim Schaub. 1, 103. — Ein wohlthätiger Schweiß trat ein und brach die Krankheit; Die Krankheit, die Kälte hat sich gebrochen (nachgelassen, vgl. 3 f); Hatte immer Schmerzen ... Jetzt bricht sich's. Forster Br. 2, 656; Alkalien b. [schwächen, neutralisiren] die Säure; (Schiff.): Die Last brechen, anfangen auszuladen, zu löschen. — Es brach die Wälschen und hob unsern Muth. G. 9, 143; Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich [bezähme] deinen Willen. Sir. 18, 30; Jemandes Trotz, Starrsinn, Eigensinn, Festigkeit, Kraft, Muth, Geist, Sinn, Vorsatz rc. b. [vgl. das schwächre beugen]. An deiner Festigkeit laß sich deines Kindes Eigensinn brechen; Es bricht die Macht | der Könige sich an ihren ew'gen Wällen. Sch. 543a; Die Kraft des Geistes .. bricht an dem kolossalen Widerstande der Materie. Tschudi Th. 4; FSchlegel Luc. 80; Rückert Rost. 112b rc.; Den Wein b. s. 3 f rc. — Ferner s. Unter-b., Anm. — p) Man beachte dazu namentl. das Part. rc., nicht bloß: Gebrochen ist in alter Kerkerschmach | der edle Muth. Sch. 428a rc., sondern auch von der Person selbst: Kommt gebrochen ... und voll Schwermuth nach Hause. Merck's Br. 2, 37; Er fühlte sich gebrochen. Lewald W. 1, 26; Helenens Hingebung .. hatte einen Ausdruck der Gebrochenheit angenommen. 3, 245; Weinte schmerzgebrochen. Rückert Nal. 211; Gramgebrochen. 113; Der ungebrochne Trotz, Held; Brach in Schlachten der Lanze Schaft und des ungebrochnen Rosses Kraft. Rückert Mak. 2, 239 (mundartl.: ein gebrochnes Pferd, wie ähnlich im Engl. ein zugerittnes, versch. g). — Ferner z. B.: Wo schiffgebrochen [= schiffbrüchig] mein Gedanke .. trieb. H. 16, 116. — 3) B. bezeichnet aber auch, ähnlich wie knicken und beugen, das dem eigentl. B. voraufgeht (s. 1 u. 2o), die Abweichung von der graden Linie unter einem Winkel, das Gebogensein ohne eingetretne Trennung der Theile, z. B. in der Math. eine gebrochne Linie, die ihre Richtung ruckweise ändert, aus graden Linien zusammengesetzt ist, versch. von der krummen. — Also müssen die Stangen etwas schräge an das Tuch lang hin zu stehen kommen (heißt nach weidmännischer Art: gebrochen). Döbel 2, 38a. — a) intr.: Mir b. die Kniee, knicken zusammen, sinken ein; Und leichenblaß und zitternd bricht | sie hin zu seinen Füßen. Lenau 1, 269; s. zusammenbrechen. — b) tr.: falten, zusammenlegen: Servietten b.; Einen Brief zu beschneiden, einen Brief zu b. Rabner 3, 7 [früher auch, wofür jetzt gewöhnl. erbrechen = öffnen, z. B. Luther Br. 5, 27 rc.]; Nachdem er die Hände gefaltet und sie gen Himmel gebrochen. Hippel 2, 10; Auf Papier mit gebrochnem Rand schreiben [dessen unbeschrieben bleibender Rand umgebogen ist]; Das gebrochne Blatt. G. 16, 52 rc. — c) Ein Lichtstrahl bricht sich (versch. 4c) wird gebrochen, wenn er beim Eintritt in ein dichtres oder dünnres Medium seine bisherige Richtung verlässt; Eine hüllet sich in eitel Licht, | wo die andre sanfte Farben bricht. Blumauer 1, 3 [Farben erscheinen lässt, wie der durch das Prisma gebrochne Strahl im Spektrum]; Durch welche Krümmen mußte nicht | der Tugend und der Künste Licht, | die tiefen Schatten zu verscheuchen, | mit oft gebrochnem Strahle schleichen? LHNicolai 1, 141. — d) Ein Dach b., seinem Abhange einen Absatz geben, es abstufen; Ein gebrochnes oder sogen. französisches Dach; Auf der dreimal gebrochnen Treppe. G. 20, 244 [die drei Absätze hatte]; An mehreren Orten sind sie [die Berge] in die schönsten romantischen Formen gebrochen und die Abhänge mit Oliven- und Eichenhainen bedeckt. 30, 102. — e) so auch übertr.: Die Farben b., sie abstufen, nüanciren, z. B. durch Mischung auf der Palette die richtigen Tinten hervorbringen; Farbenbrechung, die Farbenmischung, wodurch ein Gegenstand vor dem andern ausgezeichnet wird; Er bedient sich besonders schöner ins Braunrothe gebrochener Farben zu seinen Gewändern. G. 23, 118; Ein allerliebstes Frühlingsgelände, | mit Nadeln schön schattiert und gebrochen. 6, 95; Aber: Bis daß die Dämmrung des Himmels Farben brach. Haller 139 [schwächer erscheinen ließ, 2o]. — f) intr.: sein bisheriges Sein, Wesen verlassen, aufgeben; umschlagen und tr.: umschlagen machen, z. B.: Das Wetter bricht, wer es aber bricht, das kann sie [die Vernunft] nicht sagen rc. Luther 5, 469b. s. 2o. — Wenn Knaben in die Jahre der Pubertät kommen, so bricht sich ihre Stimme. — Der Laut i bricht [geht über] in e rc. — Der Wein bricht [schlägt um, wird trübe]. Steinbach, wo auch erwähnt ist: Den Wein brechen, ihn durch Zusatz von Wasser schwächen. s. 2o. vgl. schwzr.: Die Milch b., sie gerinnen machen. Stalder. — 4) tr.: Etwas von einem andern Gegenstand, woran oder worin es festsitzt, woran es gehalten wird, durch gewaltsame Trennung losmachen, und intr.: sich so losmachen, hervortreten, zum Vorschein kommen rc. — a) tr.: Ein Schloß von der Thüre, Steine aus einem Schmuck b.; Der Hagel brach starke Zweige vom Baum rc.; Blumen, Früchte b. (pflücken s. d.). Hohel 6, 1; G. 13, 46; Uhland 387; Und brach der süßen Frucht, so viel in seine Taschen | sich fassen ließ. W. 20, 198 rc. Auch übertr.: Unsterbliche Lorberen gebrochen. L. 6, 449; Wir aber brechen mit der reinen Hand | des blut'gen Frevels segensvolle Frucht. Sch. 549a; 350a; Brich die Blumen in der schönsten Schöne [o Tod! s. 21] 4b rc. — Hierzu auch die Redensart: Eine Gelegenheit zum Zanke vom Zaun (s. d.) brechen. L. 11, 103; Rückert 2, 320; Wenn dieses Argument nicht vom Zaune gebrochen ist. Lichtenberg 3, 72; Musäus M. 4, 91 rc., etwas Nichtiges, Ungegründetes, Unberechtigtes vorbringen. — Ähnlich auch intr.: Mein Arm breche von der Röhre. Hiob 31, 22; Und wenn du | noch länger säumest, bricht [fällt ab, verlässt dich] Einer nach dem Andern. Sch. 339b, vgl. 2n. — b) bergm.: tr.: Erz, Steine b.; Daß ich diesen schönen Marmor b. ließ. G. 29, 105; Er beginnt in der Förste eines Feldorts mit einem sogen. Überschichbrechen, von welchem aus die Förstenstöße angesetzt werden. Karmarsch 1, 169 rc. Übertr.: Für die .. Geschichte der Bibliothek neuen Stoff zu b. L. 9, 2. — Aber auch intr. mit „haben" (nach Adelung vielleicht nicht = gebrochen werden, sondern = zum Vorschein kommen, sich zeigen, s. c): Der Sandstein bricht unter dem Kalk. Forster Ans. 3, 106; 157; G. 29, 155; 26, 47; Die Schiefertafeln ... brechen in so großen Stücken. Kohl Engl. 1, 203; [Die Edelsteine] brechen als Drusen in fremden Steinarten. L. 11, 416, s. Erz rc. — c) intr. (s. 2k): mit Macht die entgegenstehnden, umschließenden Hindernisse entfernend, sie durchdringend rc., zum Vorschein kommen, irgendwohin gelangen rc., oft in Zsstzg. (s. d.) und gewöhnl. mit abhängigen Präpositionen, z. B.: Die Diebe sind aus dem Gefängnis gebrochen; Salzige Ströme brachen aus meinen Augen. Chamisso 4, 251; Was aber brichst du aus des Grabes Haft? 6, 280; Was aus frischer Quelle bricht. G. 4, 146; L. 1, 88; Der Mond brach aus den Wolken. Heine Lied. 142; Geschwulst, die aus dem Innern bricht. Lichtwer 149; So ist aus Turans Schloß ein neuer Kriegessturm | gebrochen. Rückert Rost. 43a; Jene b. aus dem Hinterhalt. Sch. 531a; Pflücke ihre junge Schwester, die schon reizend aus der Knospe bricht. 701a rc. (vgl. Aus-, Hervor-b. rc.). — Durch den Nebel bricht sein Licht. Hiob 37, 11; Brach ... durch die Wand. Hes. 12, 7; zuw. auch refl.: Daß er sich brach durch alle Wände. Rollenhagen Frosch. 3, 2, 3; Luna bricht durch Busch und Eichen. G. 1, 37; so auch meton. (s. 2o): Wandle durch gebrochene Wolken, o Mond! 14, 139; 11, 20; Endlich bricht er durch das Gebüsch. 15, 268; Jeder Lebensstrom, der durch das offne Fenster bricht. Gottschall Gött. 18; Wann oft durch mein Gesicht | ein von den Fröhlichen erborgtes Wesen bricht. Haller 198; Eine kühne Gemüthsart .. bricht .. durch die kleinen Bedenklichkeiten. Kant Sch. 91; Bricht durch Dünn und Dicht. Rückert Mak. 1, 65; Die treue Liebe .. bricht durch Weh und Noth, ja durch des Grabes Nacht. Mühlpforth Hochz. 8 rc. (s. Durch-b.) — Den Dieb ... nicht in sein Haus b. lassen. Matth. 24, 43; Sch. 565a: Als das All mit Machtgebärde | in die Wirklichkeiten brach. G. 4, 104; Gerührter Herzen Regung, die .. in ungesuchte Worte bricht. Haller 192; Wenn in des Gemüthes Nacht euch sein erster Schimmer brach. Rückert 2, 494 rc. s. Aus-, Ein-b. und springen, entspringen. — Weidm.: Die Sauen brechen [s. 2c] nach allerhand Wurzeln und auch nach der Erdmast. Döbel 1, 24a; auch von den Repphühnern heißt es: Sie b. nach der Nahrung, wenn sie sich in den Schnee einscharren, buddeln (s. d.) — d) tr.: meton.: Die Bahn (s. d.) brechen, eröffnen, eigentl. die Hindernisse aus dem Wege brechen, so daß dadurch eine Bahn wird (vgl. Schnee b., Schmeller 1, 245); Der die Bahn durchs Dickicht bricht. Chamisso 4, 14; Auf dem dunklen Pfade, | den nur der Göttliche uns brach. Thümmel 5, 47; An einem Fuchs breche man keine Wildbahn. Zinkgräf 1, 183 rc.; auch übertr. (s. Bahn), wie in andrer Fügung, hergenommen von der Schiffahrt auf den Flüssen, die durch das Eis gehemmt wird: Das Eis b. Gutzkow R. 7, 225; 9, 461 u. o. — e) tr.: Die Zähne b., von Pferden, = schieben: Das Pferd bricht oder schiebt die Zähne, d. h. lässt die spätern Zähne nach dem Ausfall der Milch- oder Füllenzähne hervortreten. — 5) intr. (haben) oder gewöhnlich refl.: vomieren, sich übergeben, kotzen: Der Kranke hat (sich) gebrochen; der Arzt hat ihm zu brechen [ein Brechmittel, Brechpulver rc.] verordnet. Auch tr.: Die genossenen Speisen von sich b. Lenz Nat. 3, 9; Ayrer Sp. 112a (s. aus-, er-b.).

Anm. Veralt. Bed. wie z. B.: Es bricht [gebricht] mir Nichts. HSachs 1, 3b; Schmeller 1, 246; Sich b. u. zermartern. Luther 5, 450a [sich quälen, anstrengen, vgl. 2g den Kopf zerbrechen]; Sich b. [hervorthun, s. 4c] über Einen. HSachs 1, 537b; Sich b. statt verbrechen. Grimm Weisth. 3, 9 u. a. m. — Die schwache Abwandlung (s. Breche, Anm.) fin-

det sich auch sonst zuw. im Imper. (s. †E): Erbreche frech die Siegel der Natur. Börne 2, 452; Breche hier .. bei Dietrichen ein! Lichtenberg 3, 194 rc. — In brechen, ahd. brëchan, urverwandt mit dem lat. frango, breche, fragor, das Zerbrechen, Getöse, ῥήγνυμι, breche u. s. w., ist „b." wohl Vorschlag (wie k in dem vwdt. krachen) und rach, rack Tonw. — Insofern daraus die Bed. hervorgeht (vom Licht) „mit Glanz hervorbrechen", gehört dazu auch: Pracht, Prangen rc. (vgl. brehe, Benecke 1, 235a und briche 239); ferner sprechen (s. d. u. vgl. braht, Benecke 1, 243 u. Schmeller 1, 250 rc.). — Die Bed. 5 erklärt Adelung von dem Schall, womit das Vomieren wie das Brechen harter Körper verbunden sei (vgl. das gleichbed. engl. retch; doch wahrscheinlich: Genoßne Speisen von sich b., aus-erbrechen (s. d. und übergeben) = sie durch gewaltsame Anstrengung zum Vorschein kommen lassen, als tr. u. 4c. — Man beachte als zu dem Zeitw. gehörig die Hw.: Das Brechen (in allen Bed.), die Brechung (nur in einigen Bed. wie: Die Farben-, die Strahlen-B. rc.; doch z. B. auch: Diese ungeheure Masse von Gliederbrechungen. Kohl Engl. 2, 191, gewöhnl. Bruch (s. d.); Ein elender Fechterstreich .., genannt Brechung der Mensur, durch den man einen Stoß noch gar abglitschen machen möchte, der schon sitzt. L. 11, 584.

Zsstzg. meist nach den versch. Bed. des Grundw. vieldeutig und aus diesen klar, z. B.: Áb-: 1) tr.: durch Brechen Etwas entfernen: Das Schloß von der Thüre, Äpfel vom Baume a., Weinb.; A., die ganze junge Ruthe da, wo sie aus dem Auge der Rebe hervorgewachsen (vgl. aus-b.). Kecht 37; Einem Pferde die Eisen, ein Gebäude a., von der Stelle wo es steht, es niederreißen; Weidm.: Einen verbißnen oder verfangnen Hund a., mittels eines Knebels losmachen. Döbel 1, 106 rc. Schwzr.: Vieh a., wie abbinden, es entwöhnen, großziehen, dazu: Abbrüchling, ein junges Vieh, das man großziehn will; Abbruch, die Gesammtheit von solchem Vieh. Stalder rc. — Ich lasse eure Mühle taxieren und breche sie ab. Hebel 3, 437; Wo die Blume des Dichterischen von einem Gegenstande so rein und so glücklich abgebrochen ist. Sch. G. 2, 51; Eine Sache zu grün [unreif] a.; Etwas übers Knie (s. d.) a., es schnell und ohne Sorgfalt abmachen rc. — Auch metonym: Die Spitze von der Nadel, die Nadel a.; mundartl.: Den Ösel vom Docht, den Docht, das Licht a. (putzen) rc. und intr.: Die Spitze, die Nadel bricht ab, ist abgebrochen rc. — 2) so auch: Den Faden a., der Faden bricht ab und übertr.: plötzlich aufhören, aufhören machen: Bräch' alles Übermaß den schwachen Faden [des Lebens] ab. Haller 151; Bricht .. ihr sonst so liebes Leben ab. 8; Ein Gespräch, eine Unterhaltung, Vorlesung, Unterhandlung rc. (versch. unterbrechen, worin die Andeutung des Wiederaufnehmens und Anknüpfens liegt); Kurze abgebrochne [unzusammenhängende] Reden. Heinse A. 1, 225 rc.; intr.: Doch ich breche ab, wo sich einmal nicht schließen lässt. EHFMeyer Gsch. d. Bot. 3, XII; Das bricht [reißt] nicht ab, geht ununterbrochen, ohne Aufhören fort rc.; Er brach kurz ab; hat kurz davon abgebrochen (schwzr.: Er war so kurz und abgebrochen. Pestalozzi 1, 250 = kurz angebunden rc.); Ich habe mit ihm abgebrochen = gebrochen [2n]. — 3) Einem Etwas a., theilweise entziehn, Etwas wegnehmen, Abbruch thun; so auch: Einem Etwas am Lohne, am Munde a. rc., auch mit ausgelassnem Obj.: Pred. 4, 8; Brich ihm das Futter ab. Burmann F. 169; Dem heiligen Stoffe war Nichts abzubrechen; keine Krume sollte von diesem kostbaren Mahle verloren gehen. Gervinus Sh. 1, 80; Ihrem eignen Leibe abzubrechen. Garzoni 158a; Sollte den armen Leuten a. Gotthelf G. 36; Wer ihm selber nit a. kann, ist ein armer Tropf .., A. ohne Gnade muß man solche Stimmungen. (s. 2) 307; Sch. 152; Statt dem Mädchen abzubrechen [Einhalt zu thun, zu wehren]. U. 1, 255; 2, 18; 19 rc.; Bricht sich und Andern ab. Haller 125; Wo Jeder sich abbricht. Heinse A. 2, 55; Mir an meinem Lobe ... weder Etwas a., noch hinzuthun. Zinkgräf 1, 130; Bricht ihm [dem Namen] den Kopf ab, nimmt ihm den ersten Buchstaben weg. Luther 5, 3a rc. — 4) durch Brechen Etwas abtheilen: Der metteur-en-pages bricht die Kolumnen ab; die Breite einer marschierenden Truppenabtheilung verkleinern; mehr, aber kleinre Reihen daraus bilden (Ggst. aufmarschieren); Es wurde .. marschiert, geschwenkt, abgebrochen. Freitag Soll 3, 17 rc. — 5) in gebrochner Linie abfallen, sich senken: Rechts dagegen brach der sichere Grund bald scharf ab. Höfer Volk. 302; Botan.: Der Griffel ist abgebrochen, unter einem rechten Winkel plötzlich von dem Fruchtknoten abgebogen rc. — 6) Der Flachs ist abgebrecht oder abgebrochen, die Breche (s. d., Anm.) vollendet. — 7) [5] Der Kranke hat (sich) abgebrochen, zu Ende vomiert, sich dadurch erleichtert oder abgemattet. — 8) Brauerei: Das Bier a., es in den Kühlschiffen umrühren. Zink 1, 1681, s. aufbrechen 2 u. a. m. — 9) dazu: Abbrechung, f.; -en: Die A. [der Blätter] muß im Februar geschehn. Reichard Gart. 2. 54; A. des Zorns. Zinkgräf 2, 93. — Án-: 1) tr.: von etwas Ganzem, bisher Unverletztem das Erste wegnehmen, wenn dies auch grade nicht durch Brechen geschieht [2k]: Ein Laib Brot, einen Käse, die Butter, eine Flasche Wein a. rc.; Die Torte ist noch unangebrochen = ganz, heil rc.; Ein Erzlager a., eröffnen, fündig machen. — Auch [4d]: Das Eis wurde so auf beiden Seiten angebrochen. Kohl J. 1, 160 = der Anfang gemacht, vgl. 2. — 2) [4c] intr.: den Anfang des Erscheinens, des Zum-Vorschein-Kommens machen, vgl. einbrechen, welches plötzlich vollständiges, auf einmal eintretendes Erscheinen bez.: Die Nacht [der Blindheit] ist angebrochen, die keinem Morgen weicht. Chamisso; Die Morgenröthe der neuen Welt ist schon angebrochen und vergoldet schon die Spitzen der Berge. Fichte 7, 279; Die Nacht bricht an. G. 11, 139 [es fängt an, dunkel zu werden]; Ahnungsgrauend, todesmuthig | bricht der große Morgen an. Körner 23a; Schlacht, du brichst an. 28a; Und bräche dann der Mittag an. Pfeffel Po. 3, 5 rc. Minder gewöhnl.: Der Tag ist ganz dahin, | der Mond ist angebrochen. Opitz 1, 213 (s. auch Bruch III, Anm.); Es brach jetzt Titan an | hoch vom Gebirge her. 2, 115; Morgens, eh' als die Sonn' anbricht. Ps. 94 rc. Vgl.: Wie mich däucht, es sollte an der Zeit sein, brach [sprengt'] ich an und reit' vor ihnen her. Berlichingen 114; Luther 2, 175b. — 3) im Ggstz. des vollständigen Abbrechens, einknicken rc.: Sie brechen, da ihnen grünes Holz abgepfändet wird, die Äste an, so daß sie vertrocknen müssen. Waldau Nat. 2, 91; und so (vgl. 1) intr.: nicht mehr ganz frisch sein, anfangen zu verderben (s. anbrüchig), gewöhnl, im Part.: Angebrochnes (angestoßnes, zu faulen anfangendes) Obst, Fleisch, Bier, Wein (anfangend sauer, kahmig zu werden) rc.; Das Obst bricht an. Steinbach rc. — Auch zuw.: Anbrechung in der Bed. 1, doch gw.: das Anbrechen, wie nam. in der Bed. 2 und 3, Anbruch s. d. — Āūf-: sowohl tr. brechend Etwas aufmachen, öffnen, sinnverwdt. er-b., und intr. sich brechend, hervorbrechend, platzend öffnen, zum Vorschein kommen, — als auch: brechend Etwas in die Höhe bringen, es umwühlen, so daß das Untre nach oben kommt; auch (plötzlich) Etwas aufheben und intr. sich plötzlich aufmachen, den bisherigen Ruheplatz, das Lager rc. verlassend: 1) tr.: Etwas Verschlossnes gewaltsam öffnen (s. 4): Einen Brief, ein Schloß, die Thüre, das Haus, das Pult a.; Das Steinpflaster a., aufreißen; Wo er . . . eine zugeklemmte Hand fand, die brach er auf. Stilling 1, 25 rc. — Eine Pfirsche, eine Feige aufzubrechen. G. 14, 161; Schärfte das Küchenmesser, brach den Ziegenleichnam auf. Musäus M. 2, 75 rc. Weidm.: a. nur von dem zur hohen Jagd gehörigen Wild, z. B.: Hirsche. Döbel 1, 19b; Der Auerhahn wird aufgebrochen, nicht ausgeworfen oder ausgenommen. 45b; Der Hase wird ausgeworfen, nicht aufgebrochen. 31b; Vom Aufbruch und Zerwirkung eines Hirsches, wie auch der Sauen . . . Ein Jäger, wenn er a. will. 3, 108 ff. — 2) tr.: umwühlen [2b], z. B.: Äcker, Land a. rc. (= umpflügen, brachen): A. und nicht misten, macht das Land nur magerer. Gotthelf Sch. 110; Der so gepflügte und aufgebrochne Acker. Goltz 2, 89; Kohl Alp. 1, 218 rc. — Man schreitet nun zum Roh-A. [beim Frischen des Eisens], indem man die Kohlen abräumt und bei ununterbrochenem Gange des Gebläses mittelst schwerer Brechstangen den im Herde befindlichen weichen Eisenklumpen in die Höhe hebt und auf frische Kohlen über dem Windstrom in umgekehrter Lage bringt, so daß die oberste Seite jetzt zu unterst . . . kommt . . . Geht der Frischproceß gut von Statten, so reicht ein zweimaliges A. und Wiedereinschmelzen. Roh-A. und Gar-A. hin rc. Karmarsch 1, 588; Mitscherlich 2, 2, 100 ff. rc. Das Bier a., wie ab-b., s. d. 8. — 3) tr.: Etwas aufheben, beendigen (selten): Lasst uns die Wacht a. Schlegel Haml. 1, 1 (vgl. 5). — 4) intr.: sich öffnen, aufgehn, sowohl von Verschloßnem als auch von dem aus der Tiefe Hervorbrechenden, z. B.: Blumen, Knospen brechen auf; Auf, wie eine Rosenknospe | bricht mein Herz. Daumer 2, 19; In Blüthen bricht sie [die Knospe] auf. G. 13, 275; 4, 259; Olearius Ros. 5, 16 rc.; vgl. tr.: Der Knospen spröde Hülle | wer brach sie auf in einer Nacht | zu solcher Liebesfülle? WMüller 1, 238 rc.; Geschwüre, Frostbeulen, Hände mit Frostbeulen, Wunden brechen auf: Die alten Wunden brechen auf. Chamisso 4, 134; Sch. 511b; W. Hor. Br. 1, 77; Geschwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder a. wird. Engel 12, 63. — In der Nacht brach das Auge [des Sterbenden] noch einmal auf. Gutzkow R. 7, 375. — Verherend ist dein Eisgang aufgebrochen. Lenau Alb. 14. — Da aufbrachen alle Brünne [Brunnen, Quellen] der großen Tiefe. 1. Mos. 7, 11, Die in ihm aufgebrochene Quelle der göttlichen Liebe. Fichte 5, 549. — Wenn nicht eine plötzliche Glücksonne aufbräche. Rahel 1, 305 rc. — Doch auf dem Regensburger Fürstentage, | da brach es auf [kam es zum Vorschein, zeigte sich], da lag es kund und offen rc. Sch. 343a rc. — Veralt. auch: a., sich a., = sich zeigen, großthun (s. brechen Anm.), z. B. Luther 1, 489a; Paracelsus Chir. 531b. — 5) einen Ort, wo man verweilt hat, verlassen, um sich wo anders hin zu begeben, — wenn auch vielleicht (?) ursprünglich vom Abbrechen des Lagers hergenommen (vgl. Zinkgräf 1, 209), doch nicht, wie Adelung meint, nur auf Heere und Personen mit zahlreichem Gefolge beschränkt, vielmehr allgem.: sich rasch und plötzlich aufmachen, vgl. aus-, ein-b. rc.: 1. Mos. 12, 8; Sie [Abdallah und der Derwisch] brechen auf. Chamisso 3, 315; G. 14, 217; Luther 5, 528b; Die Bache bricht aus dem Lager auf rc. — 6) die Aufbrechung (gew.: das A.) des Briefs, des Wilds, des Eisens, der Knospe rc. vgl. Aufbruch. — Āūs-: intr.: brechend hervortreten — und tr.: hervortreten lassen, machen, — in Bezug auf einen in Etwas enthaltnen Ggstd.: Der Zahnarzt hat den Zahn, — der Zahn ist abgebrochen, von der Wurzel, — ausgebrochen, aus der Kinnlade rc. — 1) tr.: A. eine Nuß, aus der Schale; Steine, Erz aus einem Steinbruch, Schacht; Edelsteine aus einer Krone; Wachs, Honig aus dem Bienenstock, und meton.: die Bienen (sie dazu tödten); überflüssige Früchte oder Äste, und meton.: den Baum; einer Pflanze das Herz; Reben den Geiz; meton.: die Reben a. oder kappen (Kecht 37) rc., aber auch: Wein a., vor der eigentlichen Lese die schönsten Trauben auswählen, abbrechen, s. Ausbruch. — 2) Der Weber bricht einen Faden aus, reißt ihn ab, um ihn von falscher Stelle an die rechte im Aufzug zu bringen, oder (nam. bei der Seidenwirk.) ihn durch einen feinern zu ersetzen. — 3) Pferde, Schafe haben (ihre Zähne) ausgebrochen [4c], alle Milchzähne verloren, das Schieben (s. d.) beendet. — 4) Die Weißgärber brechen die garen Leder aus, stollen sie, richten sie zu, indem sie sie angefeuchtet über einer Eisenstange recken und auf der Fleischseite abbimsen. — 5) Die Brauer brechen das Bier aus, lassen es aus Pfanne oder Bottig in die Rinne treten, schöpfen es hinein. — 6) Kriegsk.: Eine Kanone, einen Mörser a., sie mit der Mündung nach oben richten. — 7) [5 und Anm.] Der Kranke hat viel Galle ausgebrochen; Wann sie [die Charybdis] die Wog' ausbrach. V. Od. 12, 237 (Wann sie die Flut ausspie. Wiedasch). — Auch intr.: Der Kranke hat ausgebrochen, zu Ende vomiert. — 8) Der Flachs ist ausgebrochen, oder ausgebrecht, zu Ende, s. Breche Anm. — 9) intr. [4c]: plötzlich, gewaltsam aus einem umschließenden Raum hervortreten; auch übertr.: von Etwas plötzlich Entstehndem, in die Erscheinung Tretendem; plötzlich, unerwartet sichtbar, laut, kund werden rc.: Die Gefangnen sind (oder haben sich) ausgebrochen, aus dem Kerker; Ein Thier bricht aus dem Käfig aus (befreit sich gewaltsam); Die Todten brachen aus [aus den Gräbern]. Opitz 1, 70; Ein Fuhrmann bricht [biegt, lenkt] rechts oder links aus [das Fahrgleise durchbrechend]. Auch bergm.: a. = auslenken, in einem überfahrnen, d. h. der Breite nach durchbrochnen Gang fortbrechen. Eine [aus der Hülle] ausbrechende Blume. H. R. 7, 21 rc. (s. aufbrechen); Warum der Strom des Genie's so selten ausbricht [aus seinen Ufern]. G. 14, 16; Wunderbares A. [Hervorbrechen] süßer Quellen mitten im Ocean. Humboldt

Anf. 1, 254; Mir bricht der Angstschweiß aus. Hagedorn 1, 90; Als schon ein Wetter ausgebrochen. Alringer D. 135; Brach das Ungewitter aus. Sch. 904; Von Mitternacht wird das Unglück a. über Alle. Jes. 1, 14; Die zwischen Voß und Stolberg a–de Mißhelligkeit. G. 27, 373; Das Feuer, die Pest, ein Konkurs 2c. bricht aus; Brach die Wuth des Fiebers aus. W. 11, 150; Wie bald der Werber Fall durch das Gerücht ausbrach [kund ward]. Schnidenraißer VIb; Davids Namen brach aus in allen Landen [s. 10]. 1. Chron. 15, 17; Seine Freude, seinen Ärger, seinen Haß, Zorn, seine Wuth a. lassen; Der unglücklich ist und Ärger a. lässt. Chamisso 5, 87; Seine [des Schauspielers unter der Maske] Person findet weniger Gelegenheit auszubrechen und, wenn sie ja ausbricht, so werden wir diesen Ausbruch weniger gewahr. L. 7, 251 2c. — 10) oft mit „in" und Accus. zur Bez. Dessen, worin Etwas (Zurückgehaltnes) hervortretend sich kundgiebt, eine heftige Gemüthsbewegung sich äußert (s. 11): Da die sociale Krankheit Europa's in die französische Revolution ausbrach. Devrient 2, 41; von Personen: In Vorwürfe. Chamisso 4, 254; in Klagen. 6, 258; G. 1, 168; in ein lautes Weinen und Jammern. 20, 69; in ein lautes Lachen. 21, 275; in ein gezwungenes Gelächter. Mörike N. 1, 12; in gotteslästerliche Reden. G. 22, 21; in behaglichen Scherz a. 21, 273 2c.; Endlich brach denn doch der Stolz in Thränen aus. Hölderlin H. 1, 115; In neuen Jammerton a. wollte schon | sein Schmerz. Rückert Rost 108b 2c. — 11) zuw. auch „in" mit Dat. nicht bloß örtlich (wo?): Das in uns ausgebrochene göttliche Leben. Fichte 7, 378 (vgl. anbrechen b) 2c., sondern auch: Ihr verhaltner Schmerz brach in heftigem Weinen und stoßweisem Schluchzen aus. König Kl. 2, 81; Und der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem Jubel aus. Schwab 536; In kühnen Worten vor euch auszubrechen. Klinger 2, 96; wo „in" nicht Das angiebt, worin das Verhalten übergeht, sondern worin es sich zeigt, kund giebt, vgl.: Der Schmerz gab sich in heftigem Weinen kund 2c., wie auch ohne „in": Heftig bricht er aus. G. 13, 175; Da bricht die Menge tobend [= in lautem Toben] aus. Sch. 67b; Moor (in den Anblick versunken, bricht heftig aus). 154a; Sollten wir einst, brach der aufgebrachte General gegen den französischen Residenten aus …, sollten wir 2c. 992a 2c. — 12) zuw. auch: Ausbrechung, gw. das Ausbrechen und Ausbruch (s. d.). — Be- [5]: durch Vomieren Etwas beflecken. — Dahêr- [4c]: Als sollte der jüngste Tag d. Luther 5, 1a; 531b; Sch. 122a 2c. — I. Dúrch-: tr., refl. und intr. (sein): Er hat das Brett mitten durchgebrochen (in zwei Stücke), ein Loch durch die Wand, auch: die Wand durchgebrochen (gw. durchbrochen II.), und noch weiter metonym.: Zwei durchgebrochene Häuser. G. 20, 6 [die durch das Durchbrechen einer Wand zu einem verbunden sind]; Er hat sich durchgebrochen [die Wand durch-b–d, sich befreit]; Das Eis ist unter ihm —, er ist auf dem Eise durchgebrochen (fast = eingebrochen); Er ist durchgebrochen (hat das ihn Hemmende, Haltende durchbrochen II. und ist so hindurch gekommen, vgl. [4c]), z. B.: Aus dem Kerker, durch die Reihen der Feinde, durch das Dickicht d. Chamisso 4, 72; Ein Quell, der durchbricht. Alexis Hos. 1, 2, 170; Hölderlin H. 1, 43; Es sind ihm … zwei Augenzähnchen durchgebrochen. Kinkel Erz. 289 2c. — Die Durchbrechung der Gefangnen 2c. — II. Durch-, tr.: Etwas d., durch Dasselbe brechen, es brechend spalten, trennen, Löcher, Öffnungen hineinmachen: Stets wird der ältere Trachyt von dem jüngeren Dolerit durchbrochen. Burmeister Gsch. 197; Diese Formen zu d. Danzel 118; Die Lacedämonier durchbrachen zu frühe die Ordnung des Instinkts. Hölderlin H. 1, 139; Hat die Hülse durchbrochen. 129; Wann die Rose die Knospe durchbricht. Ramler 270; Bach, der schäumend seinen Damm durchbrach. Sch. 34a; Die das eiserne Gitter durchbrochen. 76b; Hast du nicht das Heiligthum des Herrn mit diebischen Händen durchbrochen? 122a; Durchbrach … den Wald. V. 3, 148 2c. — So auch: Durchbrochene Arbeit, die planmäßig an bestimmter Stelle und in bestimmter Form Löcher und Öffnungen zeigt: Durchbrochene Strümpfe. Immermann M. 4, 262 (260 à jour gewebt) 2c. — Ungw. als intr. (s. I.): Seitdem der neue starke Frühling für Ihre Kunst durchbrochen hat. Mörike N. 12 (gw. durchgebrochen ist) 2c. Dazu: Die Durchbrechung der Schranken. — Ehe- [2m]: gw. nur im Infin. oder in abhängigen Sätzen als untrennbare Verbindung: Wie sie e. Jer. 23, 14; sonst aufgelöst: Sie brechen die Ehe, haben die Ehe gebrochen; vgl.: Was lügenstrafen wir denn Gott? Luther 5, 7b u. ä. m. — Ēin-: 1) tr.: brechend Etwas in einen Ggstd. hineinarbeiten: Ein großes halb in das Mauerwerk eingebrochnes Kreuz. Gutzkow R. 1, 13; Ein Loch in die Wand, ins Eis e. 2c., und metonym.: Die Wand, das Eis, ein Haus e. (vgl. einreißen); Ihr Ohr, welches er vergeblich mit seinem kriegslistigen Witz einzubrechen trachtete. JP. 2, 126 [in das er eine Bresche zu legen trachtete]; Übermaß …, das Dämm' und Schanzen der Natur oft einbricht. Schlegel Hamlet 1, 4 2c. — 2) intr.: brechend einsinken, einknicken 2c.: Das Eis ist unter ihm, — er ist auf dem Eise eingebrochen; Überreife Ähren brechen ein; Die Schleußen brachen ein [vgl. 1] und ließen Thränen aus. Haller 198; Der gefährliche Riß im Gebäude wäre nicht eingebrochen. Tieck Acc. 220. — 3) [4c] brechend wohinein gelangen (s. an-b. 2), gewaltsam, plötzlich und unerwartet schnell erscheinen 2c.: In Granit e–de Glimmerkugeln. G. 27, 344; [Das Schwein] brach … in einen reichen Weinberg ein. Lichtwer 55; Heißhungriger Wölfe … Scharen brechen übern Orus ein. Rückert Morg. 1, 226; Ob ich sollt' auf ihn e. und ihn züchtgen. Mak. 1, 109 [einstürmen]: Zu Viel bricht auf mich ein. Tieck Cymb. 4, 3; So lange das Verderben nicht unüberwindlich einbräche. Heinse A. 1, 107 2c. Gewöhnl.: Der Tag bricht an [allmählich], die Nacht ein [plötzlich], doch s. anbrechen und z. B.: Die Mauer stürzt von ihren Händen ein und der Freiheit des [plötzlich in das Dunkel des Kerkers] einbrechenden Tages steigt Egmont fröhlich entgegen. G. 9, 226; Mit der Frühe des einbrechenden Morgens. 233 2c. Namentl. oft von Dieben, die gewaltsam eindringen, um zu stehlen: Die Diebe sind durch den Garten ins Haus eingebrochen; Wenn das habsüchtige räuberische Schicksal diebisch oder gewaltsam in das schwache unbewahrte Menschenherz einbricht. Börne 1, 339. — Hier auch zuw.: Sie haben bei uns eingebrochen [= mittels Einbruch gestohlen]. — Die Einbrechung, gewöhnl. das Einbrechen, der Einbruch. — Ent-: intr. (sein): Endlich entbrach ihr der Drang des Gefühls zuerst in die Rede. B. 249a = brach aus; Doch Juno's Brust entbrach der Zorn. 156b; öfter refl.: sich gewaltsam von Etwas losmachen, einer Sache entziehn, entreißen, sich enthalten: Gryphius Carden. v. 264; Dieses Reh entbricht | sich aus des Jägers Garn. Lohenstein Ibr. 16; Du selig edle Seel' | entbrich dich deiner Höhl'! Mühlpforth 2, 39; Wir … werden uns des Vorschusses nicht e. L. 3, 391 [und nicht davon losmachen, sondern ihr zahlen]; Sich so viel von ihren obhabenden vornehmen Verrichtungen .. zu e. [loszureißen]. Rabener 3, 45; Oft: Sich e. [wie enthalten], sich nicht e. [umhin] können, Etwas zu thun, z. B.: Fichte 7, 120; Forster A. 3, 200; Hebel 3, 50; H. Cid 33; L. 1, 350; W. 12, 112 und ohne Inf.: Zuletzt kann sich der Alte nicht e. [bezwingen, halten], | Herr, spricht er 2c. 20, 40. — Entgêgen-: intr.: Wenn Dir … das neue Licht | … helle entgegenbricht [entgegenstrahlt]. Thümmel 6, 126. — Entzwēi-: intr.: Da brach der Strick entzwei. Hebel 3, 119; Wenn ein Faden entzweibrach. 210, und tr.: Etwas e. — Er-: 1) tr.: etwas Verschloßnes brechend öffnen, aufbrechen (doch nicht — wie Dies — intr.): Der Meister schnell erbricht | die Kiste. Chamisso 4, 144; Als er sein Zimmer neulich | erbrochen glaubte. G. 13, 106; Die Krankheit und der Schmerz hatten diese Knospe erbrochen. Paalzow Th. 2, 375; Das Schreiben [ist] unerbrochen. Zinkgräf 1, 126; mundartl. auch = zerbrechen. Ferner mit dem Obj. als das durch das Brechen Bewirkte: Ehe der Peneus durch Felsen sich einen Ausfluß erbrach. JvMüller 1, 39. — 2) [5] tr. und refl.: Alles, was sie eingenommen, zu e. und zu übergeben. Fischart B. 270b; Kerner Bild. 208; Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch. Sch. 97a. — 3) mundartl. intr. = gebrechen: Es an Nichts e. lassen; Es hat an Nichts erbrochen (gefehlt); auch: Wenn anders wo der Ton erbricht. Zwingli 3, 246 = sich bricht, zurückprallt. — 4) dazu: Erbrechung des Briefs 2c. Hat Anlaß genommen …, über den ganzen Kanon Erbrechungen zu sagen, die zu wiederholen mich die Muse bewahre. H. Rel. 7, 43, Äußerungen als ein Speien von Gift 2c. — Fórt-: weg-b., z. B. einen Damm 2c. — Ge-: intr. (haben): Mir gebricht Etwas, und noch häufiger unpersönlich: Es gebricht mir an Etwas, es fehlt, es mangelt mir daran, doch mit einem Untersch.: Was fehlt (s. d.), ist nicht da; was mangelt, dessen Fehlen wird als eine Unvollkommenheit, — was gebricht, als stark hervortretender, empfindlicher Mangel von dem Sprechenden gefühlt und bezeichnet: Es fehlen noch 5 Minuten an 6 Uhr, nur einige Groschen an zehn Thaler; Einem neugebornen Kinde fehlen noch die Zähne; aber sie mangeln ihm nicht, es gebricht ihm nicht an Zähnen, wie dem Erwachsnen, der sie verloren hat und sie doch zum Kauen der Nahrung bedarf. Woran es mir mangelt, davon hab' ich nicht genug; woran es mir gebricht, davon hab' ich nur sehr Wenig oder gar Nichts; Es mangelt diesem Schauspieler Wenig zur Vollkommenheit, jenem dagegen gebricht es an den nothwendigsten Erfordernissen zum Schauspieler 2c. — So soll von dir [aus deinem Hause] nimmer g. ein Mann auf dem Stuhl [Thron] Israels. 1. Kön. 2, 4; Es soll dir nicht g. an einem Mann. 8, 25; Da nun Geld gebrach. 1. Mos. 47, 15; Da es am Wein gebrach. Joh. 2, 3 2c.; Euch gebricht der Muth. Chamisso 6, 258; Der Tag gebrach dem Würgen [war zu kurz]. 3, 97; An Zeit es mir gebricht. 3, 323; Soll's an mir, soll's am gefälligen Betragen, guten Worten, | Nachgiebigkeit und Neigung nicht g. G. 13, 253; Wozu mir die Liebenswürdigkeit gebricht. Sch. 105b; V. Od. 4, 87; W. 11, 203 2c. — Dazu: Das Gebrechen, nicht nur = das Fehlen, Mangeln, sondern gewöhnlich konkret = der Fehler, der Mangel, und zwar empfindliche Fehler und Mängel, und daher gewöhnlich nur in Bezug auf Personen oder personifizierte Wesen, deren Empfindung sich dadurch beschwert fühlt (vgl. veralt. G. = Beschwerde, Gravamen, Schmeller 1, 247), zumal von dauernden, körperlichen, auffallenden, entstellenden oder untüchtig machenden Übeln: Ein Aufsatz hat viele Fehler und Mängel; Harthörigkeit und überhaupt Stumpfheit der Sinne gehört mit zu den Haupt-G. des Alters; Akute Krankheiten sind keine G., wie die Epilepsie, das sogen. schwere G. (schwere Noth), Lahmheit u. s. w.; Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge, | durft' er sich nur im Spiegel besehn, so gingen von Stund an | alle Mängel hinweg und alle fremden G. G. 5, 253; David auch durch viel G., | ja Verbrechen durchgewandelt. 4, 85; S. Brech und Gebreste. — Hêr-, Hín- 2c. [3a]: Der Morgen war herangebrochen. Börne 2, 297; Bis die Abenddämmerung heranbrach. Heine Sal. 1, 217; Die Flamme brach … an das Tageslicht heraus. Müllner 2, 118; G. 18, 108; Gutzkow R. 3, 449; Hiob 38, 5; Da brach die Sündfluth auf einmal herein. G. 6, 47; 10, 226; Wenn die Wogen so den Hafen hereinbrechen. Heinse A. 1, 164; Der bricht der Abend, der frühe herein. Schwab 361; Gutzkow R. 4, 4 2c.; Einen Zweig herunterbrechen; Die Sonne bricht hervor. Chamisso 4, 49; Der innre Zwist … bricht vielleicht ins Freie bald hervor. G. 13, 311; Nun brechen Einwendungen hervor wie Waldwasser. Lavater 1, 63; Hiob 28, 4; Daß solch ein grausam Ungewitter | jählings herfürbrach. Sch. 540b u. v. ä. — Kópf- [2g]. — Lōs-: tr.: Zähne, Bretter l. 2c.; intr.: Gewitter, Unwetter, Zorn, Grimm, Unmuth, zornige, aufgebrachte Personen brechen los auf Einen 2c.; Mit einer Menge Gelehrsamkeit l. Lichtenberg 1, 228 2c. = plötzlich hervortreten, Einen überfallen 2c. — Nīeder-: intr.: Das Roß bricht [sinkt] zerschmettert nieder. Tieck A. 1, 270; tr. = niederreißen. — Rād(e)-: s. Breche, Anm. — Über-: tr.: Bergb.: Ein überbrochnes Feld, das bis an die Markscheide abgebaut, bis ganz hinüber durchgebrochen ist. Úm-: tr.: 1) brechend umreißen, umwerfen: Daß die Thränen .. den Schmerzensdamm umbrachen. JP. 2, 136; Etwas Großes muß es sein, | das seinen Hochmuth also umgebrochen hat. Prutz Woch. 87. — 2) [2b] = umwühlen: Die Schweine brechen den Boden um; Sie brachen den Acker um, wie ihr ökonomisches Bedürfnis es erforderte. Immermann 12, 282; Rückert W. 2, 29; s. brachen 2c. — 3) Papier mit umgebrochnem [3b = gebrochnem, durch Brechen umgeschlagnem] Rand; aber auch: Briefe, Serviette 2c. um-b., sie in andre Form brechen, umformen: Buchdr.: Die gesetzte Schrift wird umgebrochen, s. Anm. und Umbrecher. Fichte bricht … die Phänomene des Geistes nach seinem Zweck um. Immermann 12, 340; 32 2c. — Dazu: Die Umbrechung, s. auch Umbruch.

Anm. Ungewöhnl. untrennbar: **Er umbricht** den Satz der Stücksetzer, bildet ihn zu Seiten. Franke Kat. 75.

Unter=: tr.: s. abbrechen 2: eine Thätigkeit in ihrem Fortgange auf eine Zeitlang hemmen, sie zeitweilig aufhören machen: Dieser fortströmende Gang des Gedichts mußte durch viele kurze Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; G. 14, 114 ꝛc., am gewöhnlichsten in Bezug auf Redende: Den Vortrag, die Rede, Äußerung, Bemerkung eines Menschen, — ihn (in seinem Vortrag) ꝛc. unter-b., zuw. auch ohne pers. Objekt: Alles ist anders geworden, unterbrach die aufgeregte Pauline. Gutzkow R. 4, 43. — Oft im Partic.: Die ununterbrochne Whistpartie ꝛc. und als Ggstz.: In ununterbrochener Folge. 6, 156; Zwanzig Jahre ununterbrochen. Rückert Morg. 1, 160; veralt.: Ohnunterbrochen. Forster R. 1, 222 ꝛc. — Dazu: Unterbrechung; Ununterbrochenheit und Stätigkeit dieses Fortganges. Fichte 6, 543.

Anm. Seltner dafür das Grundw.: Obgleich die öde Stille | ein todweissagendes Gebrülle | der Ungeheuer bricht. W. 12, 300.

Ver=: tr.: 1) durch Abbrechen kürzer machen: Eine Gerte ver-b.; Veralt. auch: Verbrochne [abgebrochne] Worte ꝛc. — 2) weidm.: durch Brüche, d. h. abgebrochne grüne Äste Etwas bezeichnen (z. B.: Die Fährte ver-b. Döbel 1, 88b) oder bedecken, z. B.: Das geschossne Wild ver-b. (s. 2, 43b). — 3) veralt., mundartl. = entzwei-, zerbrechen ꝛc.: Will den Zepter ver-b. fMüller F. 31; Die Geschirr alle verbrochen. Zinkgräf 1, 311; ähnlich auch intr.: Das Fleisch fällt weg, die Haut verbricht. Opitz; Einen Rock ver-b. [abtragen]. Weidner 407. — 4) so namentl. figürlich: Den Bund (Maleachi 2, 8), den ersten Glauben verbrochen. 1. Tim. 5, 12, jetzt gewöhnl. brechen, verletzen; Wo ich .. diese meine Urfehd-Verschreibung .. verbreche. Berlichingen 265 ꝛc. — Und stehet Eid und Gehorsam unverbrochen. Luther 8. 8b ꝛc. Vgl.: Sagts! Ihr sucht's ohne Frucht mit Worten zu ver-b. [vergeblich zu umgehn]. Lohenstein Soph. 9. — Daher: 5) Etwas v., durch Verletzung eines Gesetzes sündigen, eine strafbare Handlung begehn (zuw. ohne Objekt gewöhnlich mit: Was, Etwas, Nichts, Viel ꝛc.): So verbrichst du nicht an der Treue. Rückert Nal. 1, 38; Wie oft verbrochen hast du nicht | an deinem Herrn. Mak. 2, 245; Was ich an ihm verbrach und irrte. Werner Febr. 5; „Nun heile, Kenntnißreicher, was selber du verbrachst“. | Ich habe Nichts verbrochen. Chamisso 3, 319; Was hab' ich, Bruder, wider dich verbrochen? 4, 40. — Adelung und Campe geben irrig nur das Part. als gebräuchlich an. — 6) daher: Etwas durch gesetzwidrige Handlungen verwirken: Den Kopf, Geld, ein Lehen ver-b.; So soll Dieser sein Amt verbrochen haben. Holstein. Provinzial-Verfassung v. 11. Juli 1854 §. 14; Eine verbrochene Halsstrafe. Möser Ph. 2, 304, jetzt gewöhnlich verwirken ꝛc. — 7) bergm.: Alte verbrochne Stollen und Schächte. G. 21, 255, die wieder eingegangen, nicht mehr offen sind, Ggstz.: unverbrochen; Seil und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Schachte stocken. G. 2, 34; Nach Adelung auch: Ein verbrochnes Feld, ein zum Bergbau bereits eröffnetes [wohl „erbrochnes Feld“]. — 8) dazu in allen Bed.: Das Verbrechen, abstr., aber auch konkret in der Bed. von 5: Verletzung eines Gesetzes; Handlung wider ein Strafgesetz: Sich eines schweren V-s schuldig machen; V. begehn; Viele V. auf sich laden; V. auf V häufen ꝛc.; Sünde ist ein Vergehen gegen die Gesetze der Natur, durch welches nur eine Person befleckt, belastet, vergiftet wird, durch welches nur der Thäter leidet; V. aber ist ein Vergehen .., durch welches Anderen eine Kalamität zugezogen wird; die Sünde findet ihre Strafe in sich selbst, im Gewissen; das V. aber, wie es nach außen gewirkt, muß von außen gerichtet und bestraft werden. Waldau Nat. 1, 220 (s. Verbrecher); Leichtsinn der Jugend sei kein V. zum Tode. Hebel 3, 237; Kapital-, Haupt-, Hals-V., worauf der Tod steht; Kriminal- (peinliches), im Ggstz. von Civil- (bürgerliches) V.; Staats-, Majestäts-, Hoch-V., gegen den Staat, die höchste Obrigkeit ꝛc.; auch: Ein Laut ist hier ein Hoch-V. Alringer D. 210 u. o. ä. — Veralt.: Wegen geringer Verbrechung. Weidner 327 (s. auch Verbruch). — Vor=: hervorbrechen. — Weg=: tr.: durch Brechen wegschaffen: Weggeschnitten, weggebrochen alle Aussichten. G. 9, 383; Immermann M. 1, 99 ꝛc.; intr.: Daß die See darüber wegbricht. Forster R. 1, 187 ꝛc. — Zer=: intr. und tr.: in Stücke, entzwei brechen: 1) intr.: Als die Macht der Römer ... anfing zu z. Hebel 3, 334; Dieses Bestreben zerbrach .. an ihrem grundguten Wesen. Immermann M. 4, 265; 1, 360; Steine, die nach gewissen Gesetzen z. Kohl Irl. 2, 358; Sein Herz wollt' ihm z. Uhland V. 302 ꝛc. — 2) tr.: Zerrissen und zerschmettert und zerbrochen. G. 13, 293; Ein armer, alter, zerbrochener, abgebrauchter Mann. Immermann M. 3, 248; Wenn du zerbrichst der Jungfraun Gurt. V. Sh. 1, 77 ꝛc.; [1 u. 2a]; So auch: Äste zerbrochen. Heinse A. 1, 51; Unzerbrochen. Merck's Br. 2, 244; Zerbrochenheit der Glieder. G. 30, 415; Lewald Adel 139 ꝛc. Mundartl.: Liebenthal, nachmals aber zerbrochenlich [korrumpiert] Löwenthal genannt. Stumpf 392a. — Auch: Zerbrechung ꝛc. — Veralt.: Zubrechen, z. B.: Zubricht der Mann Gropen, zubricht das Weib Krüge. Schottel 1142b.; Luther 8, 16b u. o. — Zusammen=: intr. [3a]: brechend zusammensinken: Seine Knie schlotterten und brachen zusammen. Börne 2, 291; Bis nach und nach | sie unter ihrem Leid zusammenbrach. Hartmann Pet. 73; Bis .. der treulos mürbe Bau zusammenbricht. Sch. 361b; G. 26, 243 u. o. — Die Zusammenbrechung u. ä. m.

II. **Brechen**, n., -s; 0: substant. Inf. s. I. und Zsstzg., darunter z. B.: Das Kopf-, Lanzen-, Ehe-, Wort-B. ꝛc., namentl. aber konkret mit uv. Mz., z. B.: Ge-, Ver-B. (vgl. auch Zsstzg. von Bruch).

Brechend, a.: s. brechen I. s. auch Zsstzg. wie: Hals-, Herz-, Kopf-b. ꝛc.

Brecher, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) Person, die Etwas bricht, verletzt ꝛc. (dazu -in, f.; -nen), gewöhnlich in Zsstzg., mundartl. Brechere für Kuh, die immer durchbricht. Stalder. — 2) Werkzeug, Etwas zu brechen, abzubrechen, zu zerbrechen (gewöhnl. in Zsstzg.). — 3) Schiffb.: B. oder Wasserwände, die über den sogen. blinden Klippen sich übermäßig erhebenden Wellen, deren Zusammensturz in der Nähe befindliche Fahrzeuge zerbricht.

Zsstzg. vgl. die von brechen und brüchig, z. B.: Äpfel= [2]: zum Abbrechen des Obstes von den Bäumen. V. 3, 163. — Bahn= [1]. — Bein=: Fischaar, Haliaëtus albicilla. Tschudi Th. 121. — Bund= [1]. — Durch=: Es wird ein D. vor ihnen herauffahren, sie werden durchbrechen und zum Thor aus- und einziehen. Micha 2, 13; bei Zunz: Heran steigt der Mauerbrecher, vor ihnen her, sie brechen ein ꝛc. — Ehe= [1]: z. B. 3. Mos. 20, 10; Den Ehbrecher und die ehbrüchige Mutter bei einander erstochen. Schaidenraißer 12a u. o. — Eid= [1]. — Ein= [1]: der mittels Einbruch Diebstahl verübt. — Eis= [2]: Eisbock, bei den Grönlandsfahrern auch der gegen den Stoß des Treibeises schützende Eisenbeschlag am Vordersteven. — Friede(n)= [1]. Lichtenberg 4, 488; Möser Osn. 1, 12. — Gelübde= [1]: Fischart B. 53a. — Hasen=: Kochk.: ein Werkzeug, womit ein zu zerlegender Hase an den Gelenken zerknickt und gebrochen wird, damit man ihn vorlegend leicht zerschneiden kann: Der seinen abtheilenden H. nie richtiger ansetzen kann. Jp. 31, 99. — Heere= [1]: Rückert Nal. 22. — Herzen= [1]: Bez. für Amor ꝛc. — Hindurch= (-‿): H. 16, 208; Einer der hindurchbricht, bis ins Innre dringt. — Hirn=: Kopf=B., Bezeichn. berauschender Getränke. — Käse=: Querl zur Zerbrechung der Bulbern. — Kloster= [1]. Luther 6, 86b = Zerstörer von Klöstern, Räuber. — Knochen=: z. B. Schlangen, wie die Anakonda ꝛc. Linck Schl. 30. — Kopf=: Hirn=B. — Lanzen= [1]. Musäus M. 5, 50, s. brechen 2f. — Mauer= [2]: Sturmbock: Wie M. brechen wir | in ihre Heeresmacht. Gleim 4, 125 ꝛc. — M-in, auch Namen für Kanonen ꝛc., und übertr.: Gute Worte sind M., damit man große Löcher in der Reichsstädte Schatzkammer brechen kann. Weidner 57. — Nuß= [2]: Nußknacker, auch Name des Nußhähers, Corvus caryocatactes. — Obst= [2]: Apfelbrecher. G. 14, 65. — Rechts= [1]: Verletzer des Rechts. Gutzkow R. 9, 360. — Sorgen= [1]: Bacchus ist ein S. Heine Verm. Schr. 1, 235; dann auch vom Wein ꝛc.: Entpfropfte eine Flasche Chierwein und der griechische S. ꝛc. Musäus M. 5, 57; Gutzkow R. 8, 350 ꝛc. — Stein= [1]: Arbeiter im Steinbruch. — Um= [1]: Formatbildner, U., metteur en pages. Franke Buchdr. 349. — Ver= [1]: der ein Verbrechen begangen hat, vgl.: Die Halter und V. der Gebote Gottes. Matthesius Luth. 57b; Kein armer V. [vgl. armer Sünder] fühlt mehr Schwulität. J. 66b; G. 5, 6; Zitternd wie ein V. Chamisso 4, 251; Sokrates starb den Tod eines V-s, nicht den eines Sünders; Kriminal-, Majestäts-, Haupt-, Staats-V. ꝛc. — Zahn= [1]: verächtlich statt Zahnarzt, der Zähne ausbricht. Vogt Oc. 1, 186 ꝛc., auch = Quacksalber, Marktschreier. G. 8, 164. — Zer= [1]. — Zweig= [2]: zum Abbrechen von Zweigen u. ä. m.

Brecher-ei, f.; -en: das Brechen, zumal fortgesetztes, wiederholtes: Bei den römischen Gastmählern nahm die B. [das Vomieren] kein Ende ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ehe-B. Jer. 13, 27 u. o., vgl. Bruch ꝛc. — **-isch**, a.: gw. nur in Zsstzg. in der Art eines -Brechers oder einer -Brecherin, z. B.: Ehe=: Hosea 3, 1; Matth. 12, 39; E-e Brut. Klinger F. 28 ꝛc. — Ver=: V-e Personen, Geschlechter, Handlungen, Thaten ꝛc.; Es ist mit-v., dem Verbrechen eine Freistätte zu gewähren. Börne 2, 129. — Zahn=: marktschreierisch ꝛc., aber auch: Hals=: halsbrechend, z. B.: In so h-en Zeiten. Laube DW. 5, 77 ꝛc. — **-lich**, a.: Mir ist b., ich verspüre Neigung zum Vomieren.

Brechhaft(ig), a.: veralt., gebrechlich, bei Spate auch: brechsam.

Brechlich, a.: was leicht bricht, schwach ꝛc.: Ein schwacher, unwürdiger b-er Mensch. Claudius 3, 85; Seiner b-en Topfnatur. 5, 39; 6, 60; 7, 178; Die Blöde und B-keit der sinnlichen und körperlichen Natur im Menschen. 4, 55; B-es Haselgesträuch. V. Ov. 2, 164; B-e Humpen. 257 ꝛc. Gewöhnlicher Zsstzg.

Zsstzg.: Ge=: schwach; leicht brechend (von selbst); nam. in Bezug auf Personen, von innerer Schwäche, mit Gebrechen behaftet ꝛc.: Erliegt dem furchtbaren als g-er Freund an ihn herangeschlichenen Feinde. Burmeister gW. 2, 239; Von wie g-em Thon sind doch die Weiber! Laube DW. 5, 73; Seine g-en Füße. Stilling 1, 19; Blind oder g. 3. Mos. 22, 22; 21, 19 ꝛc. — Der Schwachen G-keit. Röm. 15, 1; Brach sie [die Nadel] aus G-keit. Rückert Mak. 1, 65; 126; Börne 1, 305; G. 20, 149 ꝛc.; Die G-keiten [Gebrechen] des Alters; Geistes-G. Fichte 8, 59. Veralt.: Gebrechenlichkeit. Schaidenraißer Va. — Zer=: leicht zu zerbrechen, und zwar mehr insofern Dies durch äußre Einwirkungen geschieht: Leichter z. Burmeister Gsch. 267 ꝛc.; Diese Zeitung ist nicht für einen z-en [gebrechlichen] Körper. Sch. 103a; Die Z-keit des Glases ꝛc. — Starrt von Erz un-z. V. Od. 10, 4; Glieder einer un-z-en Kette. Herrig 16, 261 = unzerbrechbar, s. †Bar.

Brech-ling, m., -(e)s; -e: ein kleiner Fisch, Cyprinus phoxinus. — **-ung**, f.; -en: s. Brechen, Anm. und Zsstzg.

Bredulje (frz.): 1) im Brettspiel: ein doppeltes Spiel, das man gewonnen oder zu gewinnen hat, und das Zeichen, womit ein solches Spiel anlegt, vgl. Kaputt, Lurch und Matsch. — 2) übertr.: In der B. sein ꝛc., in der Patsche: Da stecken Sie nun, wie er sich als guter Mainzer ausdrückte — in der B. König Kl. 1, 7.

Bregang: s. Breit=Gang.

Bregen, m., -s; uv.: Gehirn, Brägen (s. d.).

Brei, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) eine dickflüssige, gekochte, gleichförmige Masse, zunächst als Speise, nam. für Kinder, vgl.: Koch, Mus, Pappe: Der B. im allgemeinsten Sinne ist eine möglichst vollkommene Auflösung des Leimstoffs mehliger Körner, Samen oder Wurzeln, vermöge einer mehr oder minder lange in der Siedhitze erhaltenen Flüssigkeit. Rumohr K. 111; Eia popeichen! | koch dem Kind ein B-chen; Die Welt ist nicht aus B. und Mus geschaffen, | ... harte Bissen giebt es zu kaun. G. 3, 35; 11, 101; Mischt und rührt es, daß der B. | tüchtig, dick und schleimig sei. Sch. 572b ꝛc. In vielen Zsstzg., z. B.: Apfel-, Brod-, Erbsen-, Gries-, Hafer-, Hirse-, Kartoffel-, Kürbis-, Mandel-, Mehl-, Reis-B. ꝛc., ferner: Milch-, Wasser-B. (aus Mehl und Milch, oder Wasser), Tiegel-B. (mit Milch und Butter im Tiegel bereitet) ꝛc., nam.: Kinder-B. Lichtenberg Hog. 1, 13 u. o., mundartl.: Kindches-B. Brentano Fr. 1, 81. — Mundartl.: Der Brei(e)n. Schmeller 1, 256; 2, 278; Reis zu Breien. Stilling 1, 27 ꝛc., s. 2. —

a) sprichw.: Viele Köche versalzen (verderben) den B. — Den B. verschütten, so daß durch die Ungeschicklichkeit Nichts zu essen da ist, übertr.: daß alle getroffnen Anstalten umsonst sind. — Regnet's B., | fehlt ihm der Löffel. G. 3, 35, vgl.: Regnet's Gold, sitzt er im Trocknen. — Einem B. ums Maul schmieren, streichen (Fischart B. 55b), ihn durch Aussicht auf etwas Angenehmes, auf einen Vortheil für sich zu gewinnen suchen. — Wer aller Leute Mäuler stopfen wollte, müßte viel B. haben. — Um den (heißen) B. herumgehen (W. 11, 204) wie die Katze (G. 10, 120; Gotthelf G. 187 ꝛc.); Die lächerliche Rolle eines Kätzchens zu übernehmen, das lüstern und furchtsam um den heißen B. schleicht. Börne Frz. 29 und o. — Einen heißen B. im Maul haben, undeutlich sprechen, nicht mit der Sprache herauswollen. Luther 5, 296b; 6, 317b; Wer sophistisch redet und B. im Maul behält. SW. 61, 109 ꝛc.; vgl.: Laurenberg 81. — Einen B. anrühren, vgl.: Etwas einbrocken, eine Geschichte anzetteln; Ich weiß schon, wer den dummen B. angerührt hat. FMüller 2, 98; Einen B. [vgl. Kohl] aufwärmen, etwas Altes, Vergeßnes wieder zu Tage bringen ꝛc.: Den Lügen-B. wieder aufgewärmt. Voss Sch. 1, 27. — Einen langen B. [vgl. Brühe] von Etwas machen. B. 23b, es breit treten; Man soll den B. nicht breiter treten, als er von selbst fließt ꝛc. — b) übertr.: als Bez. einer weichlichen, kindischen, nüchternen, geschmacklosen Kost, auch für den Geist, vgl.: Mir ist als hätt' ich B. und laues Wasser auf der Zunge. Hölderlin H. 1, 49 ꝛc., z. B.: Männer, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem ekeln B. [s. d] halbgekauter Bissen mehr besudeln als speisen. Hamann 3, 439; Sib.Bl. 114; V. Th. 9, 21 ꝛc.; Ein Wort von dir, daß es mir wie ein Salzkörnlein den ganzen Akten- und Regierungs-B. durchsalze und schmackhaft mache. G. Stein 3, 28. — c) von einer zähflüssigen Masse, z. B. schmelzenden Metalls: Kocht des Kupfers B. Sch. 77a; vgl. Glockenspeise ꝛc.; Ein glühender B. [war die Erde]. H. 16, 123 ꝛc. — d) eine breiartige, ununterschieden in einander verschwimmende, weiche, zähe, haltlose Masse, wenn sie so auch ohne Einwirkung des Feuers geworden, z. B.: Einen zu B. schlagen (Brentano Wehm. 123; W. 12, 194 ꝛc.), zusammendrücken (Sch. 117a ꝛc.); Alles in einen B. zusammenwerfen (Sch. G. 2, 53), rühren (G. Zelt. 2, 48) ꝛc.; Sei, Teufel, doch nur nicht wie B. [so zähe]. G. 11, 122; Diesen Kerl von B. [ohne Festigkeit und Halt, vgl. breiherzig]. W. 11, 48; Börne 2, 202 ꝛc.; Vor welchen das Leben noch nicht in einen B. der Verwesung zerlief. JP. 22, 128 ꝛc., vgl.: Froschmoluskenbreinatur. Platen 4, 18 und Zsstzg., z. B.: Den Lumpen-B. [vgl. Quark] der Pfuscher und der Schmierer | mit Böttiger zum Meisterwerk zu stempeln. G. 6, 159; Bis die widerstrebenden Urtheile sich zersetzen, auflösen und endlich als Quick-B. [s. Amalgam] vereinen. Jahn M. 116; Pforte, durch welche der Speise-B. [die gekauten mit Chylus vermischten Speisen] in den Darm eingeht. Linck Schl. 26; Ur-B. nannte Steffens das Chaos; Ich habe einen wahren Ekel vor diesem verbrodelten Volks-B. (s. o.). Auerbach Leb. 2, 209. — e) in den Blechhämmern: B., Hahn-B., ein Gemenge aus Wasser, Lehm und Kohlenstaub, die Bleche darein zu tauchen, damit sie beim Schmieden nicht zusammenschweißen. (Ob nach einem Mann Namens Hahn?) — f) Gärb.: B., Gärbe-B., auch „Nahrung" zur Bearbeitung des französisch-garen Handschuhleders. Knapp Techn. 2, 583 ꝛc. — 2) (s. 1) mundartl. für die Grütze, woraus der B. gekocht wird, und dann selbst für die Pflanzen, z. B.: Der Heiden- und besonders Hirsbreien [Buchweizen und Hirse] scheinen ehemals in Baiern häufiger gebaut worden zu sein. Schmeller 1, 256 ꝛc., und nach der Ähnlichkeit: Der wilde Brein, Fennich, Panicum viride; Der Vogel-Brein, Wegeblatt.

Anm. Ahd., mhd. brî, vgl. brauen.

Breichen: s. be-reichen. — **Breidel** ꝛc.: s. breit Anm.

Breihaft, a.: breiartig.

Breihahn, m., -(e)s; -e: ein aus Weizen gebrautes Bier. Heine R. 3, 34; 4, 11; V. 2, 92 ꝛc.

Anm. Auch Bräuha(h)n, Broiha(h)n, wohl von bräuen, brauen, nach Andern von Kurt Broihan, als dem Erfinder (1526), der aber wohl erst nach dem Bier den Beinamen bekommen.

Breiig, a.: breihaft: Die b-e Masse. Mitscherlich 2, 2, 234; Ehe es schmilzt wird es breiicht. 107.

Brein: s. Brei 1 und 2. — **Breis** ꝛc.: s. Preis ꝛc.

Breisling, m., -(e)s; -e: ein kleiner, heringsartiger Fisch, Clupea alosa. Campe, s. Breitling 1.

Breit, a., -est: bez. die Ausdehnung von Flächen oder Körpern, wagerecht zur Länge. 1) als Maß. — a) im Vergleich: Dieses Tuch ist (liegt) ebenso b., (um einen Finger) b-er als jenes; Ein Quadrat ist ebenso b. als lang; Die Sache ist so b., wie sie lang ist (sprichw.), sie wird durch eine vorgeschlagne Wendung nicht wesentlich anders. — b) mit einer Maßbestimmung im Accus., welcher zuw. damit zu einem Hw. vom Geschlecht dieses Accus. verschmilzt: Zwei Ellen b-es Tuch, u. mit Fortfall des Zahlw. „ein" (s. b.): Ellen-b-er Kattun ꝛc.; Eine Handbreit (f.) zu nehmen, wo ihnen ein Fingerbreit (m., nicht: einen F.) gegeben wird. Claudius 6, 24; Einen Finger-b. nachgeben. G. 10, 183; Weiche keinen Finger-b. | von Gottes Wegen ab. Hölty; Einen Querfinger-b. Platz einräumen. Danzel 97; Daumen-b. [ganz kurz] vor Eulenflug. B. 287b; Kein'n [„Kein" 1, 48] Fuß-b. rückwärts zog er sich. Sch. 12a; Ring' um jeden Fuß-b. Erde. 456a; minder gw.: Jedes eroberte Fuß-b. Kinkel 364; Nicht auf ein Haar-b. sie verlassen. Brockes 9, 537; Ein Haar-b. schlugen wir das Haupt, | doch keinen Fuß zurück. Gleim 4, 8; Auch nur ein Haar b. nachzugeben. G. 10, 181; Um kein Haar-b. vorwärts. W. 19, 164; Lebensrettungen, haar-b. von dem Untergang. Tieck Dr.Bl. 2, 217; Eine Hand b. soll seine Länge sein. 2. Mos. 28, 16; 27, 1; Jede Hand-b. Erde. Freiligrath 1, 269; In . . . sichel-b-en Flechten. Gutzkow R. 5, 403 [b. wie eine Sichel] ꝛc. — c) zuw. die Maßbestimmung im Genit.: Nicht eines Fußes b. Apost. 7, 5; Daß wir nit eines Schuhes b. mehr behielten. Berlichingen 125; Eines Haares b. Tschudi Th. 377; Nicht eines Daumens b. W. 11, 252. — d) in einzelnen Fällen mit Präpos.: Ein langer Gang . . ., bald zu einem bald zu Menschen b. G. 14, 191 [b. genug für ꝛc.]. — Mehrere Gänge von drei bis [s. b. †] fünf Fuß b. Forster R. 1, 20, und mit ausgefallnem „bis": In diesen Wäldern, | von zehn, zwölf Meilen lang und b. Werner Kr. 1, 89. — 2) was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Breite hat, a) eigentl. im Ggsß. von „schmal", wie „eng" von „weit", vgl.: Wo das Thal so eng wird, daß es kaum einige Büchsenschüsse b. (1) ist. G. 14, 198; Eine b-e [sich weithin streckende] Nacht. 13, 33 ꝛc.; Du bist gewohnt, zu siegen, überall | die Wege b., die Pforten weit zu finden. 142; Ein b-er Rand, Fluß, Graben, Rücken, Mund ꝛc.; Eine b-e Nase, Brust, Grundlage; Das b-este Tuch ist 2½ Ellen b.; Das Band ist zu schmal, ich brauche ein b-eres; Länger denn die Erde und b-er denn das Meer. Hiob 11, 9; Daß der mittlere Körper weit b-er [mehr b.] als lang ist. Vogt Oc. 2, 91. — An dem spiegel-b-en Flusse. G. 6, 96 [sich eben und glatt wie ein Spiegel weit ausdehnend]. — Vielfach übertr., z. B. b) Etwas b. treten, sehr ausdehnen, in großer Ausführlichkeit behandeln. (B. getretne Fahrstraße. Sch. 341a); B. ausspinnen; B-e und weitschweifige (Ggsß kurze und präcise) Darstellung. — Wie gegenwärtiges Schreiben davon des B-eren [ausführlicher] belehrt. Forster Br. 1, 419; Des B-esten schildern. Prutz E. 2, 290; 3, 161; Des Giftigsten und B-esten gedacht. Rank SchM. 79 [in gehässigster Ausführlichkeit]. Oft verbunden: Plaudre da ein Langes, ein B-es. Engel 12, 226; (Ein) Langes und B-es erzählen (Forster R. 1, 228); schwatzen (Sch. 106a; Klinger F. 55); tadeln (Heinse A. 1, 24); Erzählte nun des Längen und B-en. Gotthelf U. 2, 86, s. dick 2b ꝛc. — c) Anstatt daß wir anfingen, uns in einem mäßigen Zustand behaglich zu finden, so gehen wir immer mehr ins B-e. G. 15, 239 [ins Weite, dehnen uns immer weiter aus]; Seitdem ich zu der Welt in einem b-ern [ausgebreitetern, ausgedehnteren] Verhältnis stand. 22, 236; 234; Das Individuum, das einer b-eren [durch wachsende Erfahrung in größerer Ausdehnung ihm gegenübertretenden] Natur und b-eren Überlieferung Brust und Stirn bieten soll. 39, 61; Seine Forderungen zu b., | seine Zwecke zu unabsehlich. 195; Die Poesie ist in der b-en Welt, um nicht zu sagen, in der großen so unbequem, Pers. ꝛc. (s. g). — d) Sich b. [ähnlich wie „groß"] machen, vgl.: sich aufblasen, in die Brust werfen: Was macht sich neben Gesängen das nüchterne Wort so b.? Platen 2, 72; So herrisch gebietend, sich so b. machend. Tieck Acc. 1, 245 u. o.; Die Politiker thaten b. Blumauer 2, 27; Von den unwichtigsten oder den schmerzhaftesten Dingen . . . mit Ernst und b-er Würde sprechen. Börne 1, V; „Ihr seid verwegen." Und Ihr sehr b. [wichtig thuend]. G. 9, 33; Eur b. Reden lass' in Thaten sehn ꝛc. V. Sh. 3, 154. — e) B-e Aussprache, Sprache. Sch. 28b, gedehnte, mit breitgezognem Munde, plump ꝛc. So auch: Mit seinem b-n [plumpen] Verstande. — f) Einen b. schlagen, überreden. Hebel 3, 316; 457 (s. Anm.). — g) besonders oft die Zusammenstellung weit und b. (vgl.: Ins B-e und Unendliche zu gehen. G. 39, 127; Behandlung der Wissenschaft im Großen und B-en. 30, 12), wobei die Flexion gw. zu beiden, theils aber auch nur zum letzten gefügt wird: Weit und b. in der Gegend. Hebel 3, 134; In einem weit und b. feindlichen Lande. Sch. 993b; 237a; Weit- und b-en Landes. G. 4, 45; Die weit- und b-en Spuren. 25, 121; Auf weit- und b-er Wellenfahrt. 18, 279; Sah ich es weit- u. b-er sich entfalten. 10, 219; Des Weit- u. B-en wird geredt. Hagenbach (Echtermeyer 154). — Vgl.: lang und b., s. b; Da liegt es groß und b., in die Augen fallend ꝛc.

Anm. Goth. bráids, ahd., mhd. breit, vgl. skr. prithu, — zusammengestellt mit dem alten „breiden", weben, ausspannen (s. auch: Brem. Wörterb. 1, 318 = stricken), wovon auch „Breidel" (Zügel, engl. bridle, s. Spate und dazu: „breideln" = zügeln. Hutten 5, 200; 333) stammen soll. — Eine Fortbildung ist „spreiten". — In der Bed. 2f vielleicht = „bereit". — Vgl. auch: Mächtig, Gespannt, Platt.

Breite, f.; -n; -n: das Breitsein und eine breite (s. 1) Fläche. 1) die Ausdehnung von Flächen und Körpern quer, senkrecht zur Länge: Die B. des Tuchs, des Wegs, des Flusses, des Feldes ꝛc. Ein Fluß von beträchtlicher B.; Die B. des Zeugs beträgt 1½ Ellen; In der B. so lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71; Zwanzig Schritte in der Länge und zehn in der B. Chamisso 4, 241; Um eines Haares B. zu weit gegangen. Sch. G. 2, 84; Die Felder kunnten sich in keine B. strecken. Mühlpforth Hochz. 3 ꝛc. — a) Sinkt auf die B. des Lagers. G. 1, 233 = auf das breite Lager; Auf Eises Läng' und B. [auf dem sich lang u. breit ausdehnenden Eise]. 18 ꝛc. — b) In der Erdk. heißt B. eines Orts sein senkrechter Abstand, nördlich oder südlich, vom Äquator, in der Sternk. ähnlich B. eines Gestirns, der senkrechte Winkelabstand von der Ekliptik: Ein guter Astronom nahm viele Längen und B-n. Forster Ans. 3, 54; Unter dem 54. Grad Süder B. Reis. 1, 4; Aufenthalt in hohen B-en. 5 [Gegenden unter hohem Breitengrad] ꝛc. — c) von Zeugen, Kleiderstoffen = Bahn (3), Blatt (3c): Ein Rock von vier B-n. — d) ähnlich von Feldern ꝛc., insofern sie ununterbrochen von einem Markstein bis zum andern sich weit erstrecken, „bei ansehnlichem Verhältnis der B. zur Länge". Schmeller 1, 269; Nicht dulden, daß auf ihren großen Acker-B-n einst Nichts als Markstein an Markstein wachsen. Auerbach D. 4, 99; Die schnittreifen Feld-B-en. 328; 47; Wild, welches seinen Korn-B-n Schaden zufüge. Immermann M. 1, 312 ꝛc. So oft in der Bibel = Ebene, Thal. Ps. 104, 8; 4. Mos. 33, 49 ꝛc. (s. Gebreite). — e) so auch von andern sich weit und breit ausdehnenden Dingen, z. B.: Als ich eine solche Güter- und Waaren-B. [auf der Messe] in Feuer aufgehen sah. G. 19, 391. — f) nam. auch vom Flachs, Hanf ꝛc. sowohl der Zustand des Ausgebreitetseins (s. 3) zum Trocknen (der Flachs liegt auf der B.), als auch: Das so von einer Art Zusammenliegende: Drei B-n Flachs ꝛc. — g) der Raum, den ein Mäher mit der Sense bereichen kann, „Schwaden, Zahn": Die Frauen schnitten immer zwischen den Männern drein den schrägen, etwas schmälern Streifen, den sie zwischen einander stehen ließen; sie selber mit ihrer stärkeren Kraft nahmen größere B-en oder, wie man hier zu Lande den Ausschnitt nennt, den ein Jeder macht, einen größeren Zaun. Auerbach D. 4, 328. — h) Breitchen, Bruch, Sprücke, Folge ꝛc. in Meißen, Streifchen Wiesenland, die dem Einzelnen von einem Gemeindeland als Antheil eingeräumt sind (als etwas Zerstückeltes „Ge-

brochnes", dem Einzelnen „Verabfolgtes"). — 2) übertr. wie breit (s. d.), z. B.: B. der Darstellung der Aussprache 2c., nam. auch die sich weit verbreitende Ausdehnung, oft dabei als das Flache (die Fläche) dem Tiefen entgegengesetzt: Daß die Anlagen, was ihnen an Weite und B. fehlte, durch das Innere und zunächst Genießbare ersetzten. G. 15, 257; [Gleichgesinnte], deren Anzahl aber in der B. der Welt zerstreut ist. 30, 284; 20, 161; Mit der B. der moralischen Welt ziemlich bekannt. 22, 135, 4, 204; Die große B. der Umsicht, die vom Dichter gefordert ward. 209; Dem Wissenschaft und Erfahrung in solcher B. zu Gebote standen. 39, 381; Weder die B. noch die Tiefe der Erscheinung. 39, 308; Wird Vieles vor den Augen abgesponnen | ..., so habt ihr in der B. gleich gewonnen. 11, 7 2c.; In den reifern Jahren, wo das Wissen nur noch in der B. gewinnt, aber in der Tiefe nicht mehr. Börne 2, 14; An Lebens-B. gewonnen, was wir an Lebenstiefe verlieren. Heine Reis. 1, 127; Sch. 89a. — 3) mundartl. zuw. = Ausbreitung (s. 1e): Das Heil der Seele, mit B. meines Namens. Zwingli 2, 3 2c.

Ge-breite, n., -es; -e; Gebreitchen: 1) = Breite 1d, ein breites (mindestens über 4 Ruthen breites) Stück Feld von unbestimmter Größe, — s. Gelänge — ausgebreitetes Feld, Ebne: Durch dieser nachtbedeckten Felder still Gebreit. G. 6, 303; Durch schwärzliche, fette G. 5, 161; 23, 133; 26, 196; Roquette Waldm. 14 2c. — In Feld-G-n. Auerbach Barf. 57. — 2) das wiederholte fortgesetzte Breiten: Das G. des Flachses. So auch: Aus-G. 2c.

Anm. Für 1 hat Adelung wohl irrig das f.; -n.

Breitel, m., -s; uv.: die Masse des auf einmal ausgeschmiedeten und ausgebreiteten Blechs auf Blechhämmern. — -e: s. Breitling.

Breiten, tr. und refl.: breit machen; auf, über einen großen Raum allseitig ausdehnen. Eigentl.: Das Gedehnte, Ausgedehnte wird dünn und lang; das Gebreitete wird platt und breit; Eisen wird zu Draht gedehnt, unterm Zainhammer zu Blech gebreitet; 22 Faden von Hanf b. sich so gut [haben dieselbe Breite] als 24 von Flachs. Möser Osn. 1, 105; Ein Tuch wird gedehnt, ausgereckt und dadurch länger, ein zusammengelegtes Tuch wird über, auf den Tisch gebreitet; Eine Decke 2c. über, auf, um Etwas b.; Daß reicher Teppich sich unten, oben sich | der goldnen Decke Wölbung breitete. G. 13, 275; Breitet seine Wolken davor. Hiob 26, 9; JP. 7, 164; Gras, Heu, Flachs, Mist b., auseinanderlegen; Die Beleuchtung breitet das Ganze auseinander. Heinse A. 1, 25; Aus Kreta ..., dem langgebreiteten Eiland. V. Od. 14, 199; Die Arme b. nach Etwas. Sch. 49b; um Etwas. Tieck Acc. 2, 23; Die Hände b. [ausstrecken]. 2. Mos. 9, 33; Die Flügel b. Hiob 39, 26; Mit gebreiteten Schulterflügeln. V. Myth. 1, 125; Breite deine Güte über Die 2c. Ps. 36, 11; Er [ver]breitet einen Bisamgeruch über das ganze Parterre. Sch. 186a; Da hinauf und dort hinaus die Zweige b. Hölderlin H. 1, 67; Um diese breiteten ein duft'ges Zelt | die dichten Reihen hoher Lindenbäume. Chamisso 4, 28; Der Baum breitet sich über das ganze Land. Danzel 4, 17; Wird er [mein Stamm, Geschlecht] sich herrlich b., wie er angefangen? Sch. 469b. — Schäumende Weine ... b. zu Seeen | sich. G. 11, 61; Daß nahe bei dem Flecken ..., ein kleiner See sich breitet. Laube Band. 1, 113. — Wie die Sonne ihre Strahlen um sich breitet. Claudius 5, 38; [Du, Mond,] breitest über mein Gefild | lindernd deinen Blick. G. 1, 80. — Ein von hohen Linden umschatteter Platz breitete sich würdig als Vorhalle. 18, 53 2c. — Dazu: Breitung, f.; -en, z. B.: Die B. des Flusses 2c. (vgl. Breitling); häufiger von den Zsstzg., s. Aus-, Ver- 2c.

Anm. S. spreiten und breitern. In der heutigen Prosa sind die Zsstzg. „aus-" und „ver-b." (s. d.) üblicher. So würde es, wie Adelung richtig bemerkt, bei Opitz Ps. 145: „Dein Reich muß sich ewig b." gew. aus-b. (s. d.) heißen; ebenso: Die Andrer Nachruf nicht aus blindem Eifer b. Günther 743; Wie die Patricierpest sich breitete. Böttger Byr. 8, 187 und in mehreren der oben angeführten Stellen. Ungewöhnl. ist „sich b." wie Gryphius 2, 315; Opitz Ps. S. 76 = sich breit machen, brüsten, aufblasen (Spate 225). — Campe hat noch „b.", bei den Färbern, Kalk in die Blauküpe schütten, wo es jedoch vielmehr „bereiten" (s. d.) ist. — Schlesisch: „Einen b.", ihn überwinden; „Etwas b.", vermögen. Weinhold.

Zsstzg. (vgl. die von „Bereiten"), z. B.: Ab-: das gegoßne Kupfer unter dem Breithammer breitschlagen, abpochen. — An-: Landwirthsch.: Getreide a., zum Dreschen in der Tenne auseinander legen; Flachs a., breit auseinanderziehn. Brem. Wörterb. — Auf-: auf, über etwas Darunterliegendes ausbreiten: Daß die vulkanische Höhe des Kammerbergs nur oberflächlich auf einem Glimmergrunde aufgebreitet sei. G. 40, 234; Ließ ich Tafeln, Tapeten und Lappen a. 29, 61; Hat er dem Gast ein Bett ... aufgebreitet. Schaidenraißer 72a. — Aus-, tr. und refl.: breitend ausstrecken, auseinander-legen, -falten, entwickeln. Insofern das Ausgebreitete nur einen größern Raum einnimmt, kann auch das einfache „breiten" stehn, — in der Prosa gewöhnl. mit einer abhängigen Präpos., — insofern es aber ein innres Wachsthum bez., ein Größerwerden und Zunehmen, ein Entwickeln aus dem Innern nach allen Seiten in ununterbrochnem Zusammenhang, ist heute a. gewöhnlich. Hierin liegt zugleich auch der Untersch. von dem zuw. sinnverwdt. „ver-b.", worin nicht die Beziehung auf einen Mittelpunkt liegt, an den sich auch die entferntesten Verzweigungen schließen, sondern nur das Fortpflanzen ins Breite und Weite, z. B.: Der fliegende Vogel breitet die Flügel aus; Die Henne breitet die Flügel über die Küchlein. — Man breitet ein zusammengelegtes Tuch aus, breitet es auf den Tisch; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet. Sch. 399a. Ungewöhnl.: Verbreite [breite aus] dein Gewand, halb über mich gegossen, | daß den geschränkten Fuß der Nachbar nicht erblickt. LHNicolai 1, 224. — Daß der junge Mann sich eifrig bestrebte, nach allen Richtungen hin seine Kenntnisse auszubreiten [zu vergrößern], aber die Grundlage seiner Bildung war zu schmal. Tieck Acc. 1, 245. — Die christliche Lehre hat sich von Palästina aus fast über die ganze Erde ausgebreitet; Ein weit verbreiteter Aberglaube [ohne Beziehung auf einen Mittel- oder Ausgangspunkt]; Die Cholera hat sich von Asien aus sprungweise über Europa verbreitet 2c. — Wenn er sich des Weitesten über dieselben mit ... Belesenheit ausbreitet. Burmeister gB. 2, 317 [breit ausspricht]; Der Schleier blutigroth, aus Dunst gewoben, | auf ebne weite Landschaft ausgebreitet. Chamisso 4, 18; 241; Faden, der sich ... zu einem reichen Gewebe ausgebreitet hat. Danzel 450; Wissenschaft, die durch Erfahrung weiter ausgebreitet, | dem Menschen nutzt. G. 13, 98 [gewachsen, größer geworden]; Eine ausgebreitetere Kenntnis der Welt. 39, 98; Weit ausgebreitet war der Handel. 224; Er hatte sehr ausgebreitete Verbindungen. 247; 9, 247; Die Ausbreitung des Flusses ladet auch das Gemüth ein, sich auszubreiten. 22, 231; [Arme], die den leeren Winden nur ausgebreitet waren. 13, 49; Was sie dort a., in die Welt hinausblasen würden. Gotthelf G. 328; Reinliche Gassen breiten sich aus; mit erhöhetem Pflaster | ziehet der schmälere Weg neben den Häusern sich hin. Sch. 83a 2c. — Das Refl. im Partic. zuw. auch ohne „sich" (s. d.): Eine a-de Tiefe. Guhrauer L. 2, 106. — Dazu: Ausbreitung (s. o.), auch konkret: Jene unpaaren flossenartigen A-en, welche den Fischen ... nicht leicht abgehen. Burmeister Gsch. 408 2c. Ferner: Bei der Ausgebreitetheit der Deutschen. Jahn M. 34; V. 397 2c. — Be-: breitend bedecken: Mit Vließ und Teppich Aller Sitz bereitet schon. Droysen Ar. 3, 367; Logau 2, 2, 3. — Dar-: hin-b., so daß es bereit daliegt. — Ein-: Weißgärb.: die enthaarten Felle in die Asche legen. — Entgêgen-: breitend entgegenstrecken, die Arme 2c. Immermann M. 4, 163. — Er-: breiter machen, selten: Gemach, dessen Fenster erbreitet ist. LSchücking HdZ. 1, 85; veralt.: Dein Ruhm und Lob e. Waldis Ps. 106, 13, st. ver-b. — Hêr-, Hín- 2c.: Breit' um uns her den purpurrothen Flor. Sch. 47a; Mögen diese Felsen um uns her | die undurchdringlich feste Mauer breiten. 534a; 314b 2c. — Die Kleider hin-zu-b. Gutzkow R. 3, 158; H. 16, 150; Ranken ..., der sich nach jedem nahgelegnen Stäudchen hinbreitet, um sich daran hinaufzustängeln. Musäus M. 4, 34 2c. — I. Über-: darüber breiten, breitend über Etwas legen, s. II. — II. Über-: mit etwas Übergelegtem, Übergebreitetem bedecken: Er überbreitet den Tisch mit einer Decke [breitet eine Decke über]; Die Abendschatten überbreiteten zuletzt die höchsten Gipfel. Rank Arm. 31; Gleich ihr [Aurora] ... überbreitete | dein Dichterglanz die fahle Region. Thümmel 5, 86. — Umhêr-: Er breitet die Farbe seiner Empfindung weit umher. H. R. 7, 162. — I. Un-ter-: breitend unter Etwas legen: Auf untergebreitete Kräuter. V. Ov. 2, 26; Eichenhain mit dem untergebreiteten Teppich. Monatbl. 2, 444a. Auch: Daß man ihm Wünsche und Pläne unterbreitete [unterschob], die er nicht hegte. Lewald Wandl. 2, 471 2c. — II. Unter-: Einer Person oder einem Gegenstande Etwas unter-b., es ihnen als ausgebreitete Unterlage, als Grundlage 2c. geben: Der ganze Dialog hat eine Färbung, die, wenn ihm nicht die Versifikation unterbreitet wäre, eine ganz andre sein müßte. Danzel 145, besonders oft im Kanzleistil: Das Reskript, das dem Großherzog zur Unterzeichnung unterbreitet [vorgelegt] werden mußte. König (Monatbl. 1, 538a 2c.). — Ver-, tr. und refl.: weithin ausdehnen; tr.: auf eine große Entfernung hindringen lassen und refl.: dringen (s. aus-b. und verbreitern); refl. auch: sich in Breite, ausführlich über Etwas aussprechen: Ein Gerücht, einen Geruch, Gestank, Schatten ver-b. 2c.; Gerüchte 2c. ver-b. sich. — Die abhängigen Präpos. meist mit Accus., doch zumal beim Refl., zuw. auch — mit einer Nüance — mit Dat.: Der Geruch verbreitete sich im ganzen Saal und von da aus auch in die anstoßenden Zimmer 2c.; Gehört zu den allerverbreitetsten Gruppen. Burmeister Gsch. 261; Ins Land Verwüstung zu ver-b. Chamisso 4, 79; [Des Rheins] verbreitetes Bette. G. 5, 11; Da auf der freien Erde Menschen sich ... verbreiteten. 13, 131; Die Majestät verbreitet ihren Schutz auf Jeden. 151; Licht-v-d. 265; Weit verbreitet euch! 286; Sternhimmel, der sich immer zu ver-b. und Alles zu umschließen schien. 18, 145; 31, 15; Weitläufigen Brief ..., welcher sich ... über der Tochter Fortschritte mit Behagen verbreitete. 15, 29; Gift, das wie ein Quell sich verbreitet. Heinse A. 2, 64; Bis der Spiegelsextant ... unter die Seefahrer verbreitet wurde. Humboldt K. 2, 335; Verbreitete sich Heiterkeit auf die traurigen Gesichter. Klinger F. 127; Die Wiese mit weithin verbreitetem Teppich. Sch. 75a; Die Hände v-d [ausbreitend] schwamm er. V. Od. 5, 374; Den Thälern zu, die sich in unabsehbare Weiten | ... vor ihrem Blick ver-b. W. 20, 36; Da zwischen seinem Freund | und ihm die offne See stets weiter sich verbreitet. 179; 334 2c. — Dazu: Verbreitung, f.; -en: V. einer Flugschrift 2c.; auch Verbreitetheit, f. 2c.

Breiter, m., -s; uv.; — -in, f.; -nen: Person die breitet, z. B.: Flachs-B.; O Wahnsinn ..., du Wurzel-B. eines Parasiten. Meißner Ged. 131 2c. — Namentl. Zsstzg.: Aus-: vgl. Ausbereiter. — Ver-: Die V. von Schmähschriften. Guhrauer L. 1, 140.

Breitern, tr. und refl.: breiter machen.

Zsstzg.: Er-: Die erbreiterte Kerfe. Linck Schl. 69; Ein [sich] e-der Raum. 81; Wenn das Thier ihn [den Kopf] rbreitert und verflacht. 101; Sich mehr oder minder e-d. 108 2c.; Die Erbreiterung und Vertiefung des Kanals. Körner pr.Sch. 3, 522. — Ver-: Die Ringe, schmückend, verbreiterten die schlanke Hand. G. 10, 297; Die Farbensäume zu ver-b. 39, 377; Wie die beiden Farbenränder sich ver-b. 40, 30; 204; Karmarsch 1, 315; 2, 687; Kohl Südr. 1, 203; 2, 157; Irl. 2, 214 2c.

Breitheit, f.; -en: das Breitsein (gew. Breite): Ich verwünschte meine B. [Embonpoint, Dicke]. Zschokke 8, 379. Veralt.: Breitigkeit.

Breit-ing, m., -(e)s; -e: Kröte. Nemnich. — -ling, m., -(e)s; -e: ein heringsartiger Fisch, Clupea spratus, s. Breisling; auch ein karpfenartiger, Cyprinus latus, heißt Breitele. — 2) eine Art Äpfel. Auerbach Dorf. 1, 217. — 3) ein eßbarer Schwamm, Brätling. — 4) Breitung, seeartige Erweiterung eines Flusses, s. Schütze 1, 151: Wo selbst der Riesenströme Nebenflüsse sich in umfangreichen B-en erstrecken. Jahn M. 150 2c.

Brekekéxkoax, interj.: Nachahmung des Froschgequaks. Falk 46; Droysen Ar. 3, 430; V. Ar. 3, 112.

Brellen, tr.: prellen (s. d.). L. 1, 32.

Brême, f.; -n (mundartl., veralt.): Bremse. Fischart B. 262b; Roß-B. ebd. 2c. S. auch „Bram".

Brémmer, m., -s; uv.; -: 1) mundartl.: Zuchtstier, auch Bremmel. Weinhold 12a; s. Brummer, Hummel 2c. — 2) bergm.: ein gesprengter oder getheilter, nicht in einem Seil niedergehender Schacht. —

3) ein Schacht, der noch nicht die gehörige Teufe zu einem zweimännischen Schacht hat, so daß die Erze nur von einem Mann mit einer Winde heraufgezogen, „gebremmert" werden. Jablonsky 168b. — **-n,** tr.: s. Bremmer 3.

Brémse, f.; -n; Bremschen, lein; -n=: 1) ein fliegenartiges Insekt und zwar: a) Tabanus, mit vorstehndem dickem Rüssel, Menschen und Vieh durch empfindliche Stiche plagend, so z. B.: T. bovinus, Ochsen=, Rind=, Vieh=, Pferde=, Roß=B.; ferner T. pluvialis, Regen=B., kleiner, nicht viel größer als die Stubenfliege, besonders bei bevorstehndem Regenwetter lästig ꝛc.: Sei unentfliehbar wie die B. Rückert Mak. 2, 227; V. Od. 22, 300, vgl.: [Der Venus] Bremsenhafter Sohn. Sh. 1. 81; All Das abgethan im Bremsenflug. 3, 161 in schnellster Eile. — b) Oestrus, Dasselfliege, mit kleinem ganz im Munde verstecktem Rüssel, deren Larve theils unter der Haut, theils im Innern pflanzenfressender Thiere lebt (s. biesen, Anm. und Fiekbeule); so z. B.: Hirsch= (O cervi); Ochsen=, Rind=, Vieh= (O. bovis); Rennthier= (O. tarandi); Schaf=B. (O. ovis) ꝛc.; Nasen=B. (s. 2) [die Vieh= und die Schaf=B.]. Auch Blumen=B., Rüsselfliege, Bombylius. — Ähnlich auch: Meer=, See=B., eine Art Asseln, die sich an die Fische setzen, Oniscus asilus und oestrus. — 2) bei den Hufschmieden eine Klemme, unruhigen Pferden die Lippen, Nase, Ohren ꝛc. festzuklemmen, sie zu „bremsen", damit sie beim Beschlagen ꝛc. stillstehn. — 3) (s. 2) verschiedene Vorrichtungen, um ein Werk stillstehn zu machen, zu hemmen, es zu „bremsen", z. B. in den Mühlen das Hauptrad; im Bergb. das kleine Rad in der Welle des Kehrrads, das sogen. Bremsrad zu hemmen: Zur plötzlichen Hemmung des Ganges des Göpels dienen Bremsdocken, welche mittelst einer Bremsstange mit dem Bremsschuh gegen die äußere Fläche des Korbes gedrückt werden können. Karmarsch 1, 177 ff.; 574. Auch ein in die Erde befestigtes langes Holz, die Seile, wenn Holz in die Schächte gelassen werden soll, darum zu wickeln, damit sie nicht zu schnell nachlassen; bei den Eisenbahnen zur Hemmung des Zuges. Karmarsch 1, 678 ff.; Noch etwas wirksamere B-n erhält man dadurch, daß man unter dem Wagengestelle hängende ... Bremsklötze gegen die Köpfe der Schienen drückt, wozu man ... kleine Dampfmaschinen verwendet, überhaupt s. g. Dampf=B. konstruiert. 680 ꝛc. — 4) Einem eine B. stechen, einen derben, empfindlichen Schlag, Ohrfeige ꝛc. geben.

Anm. In allen Bed. die Nebenf. „Breme", vgl.: Bram. Das Insekt scheint als das stechende (nach Andern als das „brummende") bez. und danach die andern Bed., vgl. Bremsen. Bei Murner Ul. 143 „Brems" auch als Bez. einer Ehebrecherin ꝛc.

Bréms-en, 1) tr.: s. Bremse 2 u. 3. — 2) intr.: a) (haben und sein) bremsenhaft umherschwärmen, mit Lärm: Im Rittersaal tummelte sich der junge Schwarm oder bremsete in den weiten grünen Räumen hin und her. Immermann 12, 215. — 3) (haben) brummen, knirschen: Mit den Zähnen kirren und b. Luther 4, 357 und so Zsstzg.: Um deßwillen so erbremst und zornig. Luther SW. 61, 245; Tischr. 250a ꝛc. — **-er,** m., -s; uv.: Person, die bremst. Karmarsch 1, 678; Der Personenwagen ist mit Konduktör= oder B.=Bock versehen. ebd. — **-ig,** a. (-keit, f.): von Bremsen gestochen, wild: Das Vieh ist b., bieset. Stalder 2, 502.

Brénnbar, a. (-keit, f.; -en): was brennen kann, leicht brennt, Feuer fängt: Solche Herzen sind die b-sten, die fangen Feuer wie Zunder. Engel 12, 143; G. 40, 236; Im Kopf des b-en Ritters. W. 15, 77; 19, 335 ꝛc. So auch Zsstzg.: Die naßgewordnen Feuerräder sind nicht mehr ab=b. [können nicht abgebrannt werden]; Unver=b-es Gewebe aus Asbest ꝛc.

Anm. Zuw. auch: Man pfercht das Brennlichste zusammen. G. 3, 97; 37, 169; Die Beschaffenheit des brennlichen Stoffs. Rumohr K. 27 (s. feuerfänglich); Die Farbe des Schwefels in der verbrennlichen Materie. G. 39, 179 ꝛc. Genau ist verbrennbar, was überhaupt, — verbrennlich, was leicht verbrannt werden kann: Grünes Holz ist verbrennbar ꝛc. — Die Brennbarkeiten (Brennlichkeiten), feuerfangende Stoffe. — Mundartl. auch „brennig", „brönnig". Gotthelf G. 219.

Brénne, f.; 0: Feuer, Brand (s. d. Anm.), brennende Verlegenheit, Gefahr ꝛc.: In solcher B. [peinlichen Lage] gewesen. Philander 2, 51.

I. **Brénnen,** intr. (haben), tr. und refl., brannte, brennte; gebrannt (s. Anm. 1). A) intr.: vgl. in Feuer, d. h. sowohl in Gluth als in Flammen stehn (vgl. glühen, glimmen, lohen). 1) eigentl.: in Brand, in Feuer stehn, und zwar zunächst von Dingen, die dazu bestimmt sind, das Feuer zu nähren, a) um Hitze zu geben, Etwas anzuzünden ꝛc.: Holz, Torf, Kien brennt ꝛc., d. h. sowohl: es steht in Feuer, — als auch: es dient als Brenn=, als Heizmaterial: Nasses Holz brennt nicht leicht; Steinkohlen b. gut; Der Schwamm will nicht b.; Ein b-der Fidibus; Der Ofen zieht nicht recht, das Feuer will nicht [d. h. nicht gehörig, so wie es sollte] b.; Rauch und Dampf geht vorher, wenn ein Feuer b. will. Sir. 22, 30 ꝛc. — b) um zu leuchten: Diese Wachslichte b. gut, sie verbreiten ein helles Licht, sowohl von bereits angezündeten, als auch von anzuzündenden, als Leuchtungsmaterial zu benutzenden; Die Lampe will heute nicht b., brennt sehr dunkel ꝛc.; Daß hinter meinem Fenster Lichter brannten. Chamisso 4, 21; Gehn Einige und zünden Reisholz an, | daß es loh brenne, wenn die Männer kommen. Sch. 527a ꝛc. — c) auch von Dingen, die, eigentlich nicht dazu bestimmt, vom Feuer ergriffen, verzehrt werden: Kann auch Jemand Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht b.? Spr. 6, 27; Daß der Busch mit Feuer brannte. 2. Mos. 3, 2; In dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Offenb. 21, 8; Es brannten die Scheuern der reichgesammelten Ernte, | und es brannten die Straßen bis zu dem Markte. G. 5, 18; B. zwei Dörfer lichterloh. 9, 123; Da der Griechen Schiffe brannten. Sch. 53b ꝛc. — Oft unpersönl. (s. Es) = es ist Feuer: Dort hinten brennt's? G. 9, 14; Sechs Sommer sind vorbei, als es im Dorfe brannte. Lichtwer 86 ꝛc. — So auch: Daher kam gefahren, als ob es brenne irgendwo, ein Mann [in höchster Eile]. Gotthelf Sch. 3; Lief, als wenn es hinter ihm brennte. G. 10, 128; Läuft davon, als brennten ihr die Ohren. W. 11, 231; der Kopf. B. 22b; Ohne sich aufzuhalten, gleich mit brennendem Kopfe wieder fortrennen. L. 3, 101; Läuft b-d, wie ein echter | Enthusiast, | in einem Sprung bis zum Palast. W. 12, 91 (s. 2b) ꝛc. — Es brennt mir unter den Sohlen; ich kann vor Ungeduld kaum bleiben. G. 9, 171 (vgl. Chamisso 4, 153); Diese Stunde noch [will ich fort] ... Es brennen mir die Sohlen | auf diesem Marmorboden. 13, 198 [vgl.: Wie auf glühenden Kohlen sitzen ꝛc.]; Es brannte ihm der Boden unter den Füßen. Gutzkow R. 5, 62; Dem der Boden brannte, sich eiligst auf dem bestimmten Platz einzufinden. Tieck Acc. 2, 90; Wie er noch so Manches zu thun habe, daß die Stelle ihm unter den Füßen brenne. Engel 12, 331 ꝛc. — Seltner so tr.: Wie den Fleißigen der Stuhl brennt, auf dem er im Wirthshause sitzt, so brennt den Faulen der Stuhl in seinem Geschäftszimmer. Gotthelf Sch. 96 (s. B 5c). — 2) übertr., den Bed. von 1 entsprechend: a) (s. 1b) eine intensive, hell=leuchtende Farbe zeigen, strahlen, glänzen ꝛc.: Die Fenster wie b-de Spiegel. B. 60b; Das b-de Sternengewölbe über mir. G. 21, 257; Den b-d gestirnten Himmel. 26, 206; Das b-de Roth verwandelte sich in dunkeln Purpur. G. Bettine 1, 305; Die schwellenden Wogen brannten und glühten. Mügge Vogt 1, 11; Indeß die verhaltne Abendglut ... aus dem Gewölke über den Bergen brannte. JP. 8, 242; Der b-de Abend. 17, 26; 96; Glanz, der im Thau und zwischen den Blättern brannte. 22, 58; Über dasselbe hinaus brannten fette gelbe Rübsenflächen. 26, 55; Alle Wiesen brannten im gelben Frühlingsfeuer. 29, 120; Wo theurer Malvasier im rothen Golde brennet. Rachel 6, 41; Frisch noch erglänzet die Wand von heiter b-den Farben. Sch. 83a; Mit rothem Haar ..., das ... wie angezündete Stoppeln brennte. W. 12, 6; B-d neue Louisdor. Merck 2, 149 [vgl. funkelnagelneu]; B-d= (vgl. brand=) roth, =gelb (s. B 5b). So heißt eine Blume von intensivrother Farbe Lychnis chalcedonia, B-de Liebe (vgl.: c) ꝛc. — b) (s. 1c u. 1d) glühen; von Gluth, Hitze ergriffen sein, verzehrt werden, zunächst körperlich: Stützte den Kopf auf, der ihr brannte. Gutzkow R. 2, 382; Den rechten Arm, welcher ... dem Patienten so brannte und juckte. Stilling 4, 129; Dem Fieberkranken b. die Lippen, Hände, der Kopf; Winkte ... mit dem spanischen Rohr, daß meinem Emanuel schon der Buckel brennte. Auerbach Dicht. 1, 212; Ihm brannt das Eingeweide [vor Gier]. Chamisso 4, 127; Es schwindelt mir, es brennt | mein Eingeweide [vor Sehnen]. G. 1, 130 ꝛc.; Nach einer That, die nur | zu nennen, mir vor Scham die Lippen und die Wangen | zu Asche brennten. W. 11, 229. — Oft an B. grenzend: Die Wunde brennt [ist heiß u. — erregt Hitze], die bleichen Lippen beben. Körner 25b; doch ungewöhnlich mit Accus. statt Dat. der Person: Die Augen b. mich noch von der Gluth und dem Rauch. Riemer G. 2, 90 (s. B. 5c). — c) ebenso geistig, von einer Gluth, Leidenschaft, von der Liebe, Sehnsucht, Verlangen, Gier nach Etwas ergriffen sein, und zuw. auch von der Leidenschaft ꝛc. selbst = glühend, heiß entbrannt sein: Sein Zorn brennt. Jes. 30, 27; Brannte nicht unser Herz in uns? Luk. 24, 32; Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? 2. Kor. 11, 29 [„um den ich nicht den b-dsten Schmerz empfinde". Es.]. — Wenn so eine alte Scheune [Jungfer] einmal anfängt zu b. [lieben], da ist nicht sobald wieder gelöscht. Hackländer Stillfr. 1, 180. — Man beachte die abhängigen Präpos. und Sätze: Der Marquis brennt auf (s. u. „nach") die Ehre ihrer Bekanntschaft [verlangt eifrig danach]. Beck Mat. Dol. 79; Brannte er auf den Kampf. Droysen Y. 1, 191; König Jer. 2, 390; Er hat ... auf diese Stunde gebrannt in seinem Herzen. Luther 6, 203b ꝛc. Dagegen bei Opitz: „Der Juden Volk, das zornig auf ihn brennt", — gehört die Präpos. wohl zu „zornig" = in Zorn auf (gegen) ihn entbrannt ist. — Daß dich Alcest geliebt, daß er für dich gebrannt. G. 7, 43; Dieser 62jährige Staatsruderer brennt für seine Lieblingsideen noch mit Jünglingsfeuer. Zschokke 8, 183 (s. „gegen" und vgl. „vor"). — Trieb Hurerei und brannte gegen ihre Buhlen. Hesek. 23, 5; Frank Weltb. 78a; Laster A. 3b. — Daß sie brenneten in der Liebe gegen einander. Luther 6, 76b; Logau 1, 1, 6 ꝛc. — Mein Herze seufzet stets und brennet mit [veralt. statt „vor", s. d.] Verlangen. Opitz. — So sehr er nach [s. „auf"] der ersten Zusammenkunft brannte. Meißner FvH. 1, 37; So brannten meine Lippen | nach Danae's verschlossnen Küssen nie. Sch. 17a; Mein Herz brannte nach Herzen. 190b; Voll Ungeduld brannte er nach einer Schlacht. 933b ꝛc. — Den Trieb, von dem er brennet. El. Schlegel; Schon brennet meine Seele von einem heißen Durst danach. Weiße; Engel können nicht von reinern Flammen b. W. 11, 196. — Nun hält er fest am Glauben und brennt vor Ungeduld. Chamisso 3, 318 u. o., veralt. „für". 2. Macc. 9, 7; Fleming 15 ꝛc.; selbst, wo Lichtwer 98 ff. schreibt: Ich brenne seit geraumer Zeit | vor Sehnsucht und vor Zärtlichkeit, | so einen nahen Freund zu küssen, — heißt es bei Ramler L. 88: Für Sehnsucht ꝛc. Oft so mit folg. Inf.: Daß wir vor Neugierde b., ihn zu sehen. G. 7, 286; Wie voll Eifer | der Herzog brennt, der Gunst zuvorzueilen. Sch. 274b; 24a; 218a ꝛc. — 3) B. nur gramm. intr. bei fortgelassnem Obj., s. B. namentl. 1; 3; 4; 5 u. 7b. — B) tr.: einen Gegenstand die Wirkungen des Feuers oder auch — körperlich wie geistig — ähnlich wirkender Dinge erfahren lassen; ihn solchen Wirkungen aussetzen. Oft ohne best. Obj., so daß das Zeitw. gramm. als intr. (s. A 3) erscheint, vgl.: Die Nesseln haben mich gebrannt und die Dornen mich gestochen; refl.: Ich habe mich an den Nesseln gebrannt und an den Dornen gestochen; intr.: Nesseln brennen und Dornen stechen; Was eine Nessel werden will, brennt früh ꝛc. — 1) eigentlich Etwas in Brand stecken, vom Feuer verzehren lassen, heute gewöhnl. nur ohne ausgedrücktes Obj. = Feuer anlegen, sonst in Zsstzg. (s.: Ab=, Nieder=, Ver=b. ꝛc.): Ich ... brannt' in einer Nacht an dreien Orten. Berlichingen 169; Sie sengen, b. und morden. G. 9, 112; Das Rasen und B. und Morden. 117; Brannten und sengten die wälschen Hunde nicht durch ganz Flandern? 142; 335 u. o. So auch: Erhenkt, mordet, mordbrennet Alle, die ꝛc. Luther 8, 2b. — Veralt.: Opfer, Menschen auf dem Altar b. 1. Kön. 13, 2; 1. Kor. 13, 3; Hexenb. Logau 3, 10, 9 ꝛc., statt ver=b. (s. d. u. vgl. 3. Das Gebrannte hat nur die Wirkungen des Feuers an sich erfahren; das Verbrannte ist dadurch vernichtet, vertilgt). Doch noch heute im substant. Infin.: Das Besen=B. an diesem Abend. Kohl (Monatbl. 1, 436b). — 2) Etwas als Brennmaterial zur Heizung oder Erleuchtung verwenden, verbrauchen (s. 1a u. b):

Licht, Öl, Gas, Lampen, Talg-, Wachs-Lichte ꝛc. — Holz, Torf, Steinkohlen b. ꝛc. — 3) einen Ggst. dem Feuer, der Gluth ꝛc. und deren Einwirkungen aussetzen. Hier ist das vollständige Transf. am gewöhnlichsten, wenn die Wirkung eine beabsichtigte ist. So werden z. B. Holzgefäße, Pfähle, Vieh ꝛc. gebrannt (es wird ihnen ein bestimmtes Zeichen eingebrannt, s. 6a). In manchen Krankheitsfällen werden Pferde — mit sogen. todtem oder durch lebendiges Feuer —, ebenso Menschen ꝛc. gebrannt; hohle Zähne werden gebrannt, kauterisiert; Die Äcker, Felder werden gebrannt, durch Verbrennung des Rasens, der Stoppeln u. s. w. gedüngt (s. 6) ꝛc. — Dagegen gilt bei unbeabsichtigten Wirkungen (s. †„sich“) gewöhnlicher das refl.: Ich habe mich am Ofen, am Plätteisen, mit siedendem Wasser, an einer Nessel ꝛc. gebrannt (oder verbrannt), oder ohne beigefügtes Obj.: Siedendes Wasser, die Nessel brennt; Rühr nicht an, es brennt! (s. 4); doch auch tr., zumal wenn die erfolgte Wirkung bezeichnet ist (s. 7), sei es durch ein Hw.: Der heiße Siegellack hat mir eine Blase gebrannt. — oder durch ein Ew.: Ich stieg auf nacktgebrannter Felsenbahn. Chamisso 4, 30; Fenster, dessen ... Scheiben so trübgebrannt von der Sonne ... waren. Lewald Wandl. 3, 2; Leergebrannt ist die Stätte. Sch. 78b ꝛc.; Das Blau-B. des Ultramarins. Karmarsch 3, 548, s.: B. 7l, q u. t. — Aber auch sonst, zumal im Partic. (s. †sich): Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. Immermann M. 1, 237; Heine Reis. 4, 275 ꝛc.; Wir sind genugsam gebrannt und gewitzigt. Luther 6, ...; Sehet mich nicht an, daß ich schwärzlich bin, | mich brannte die Sonne. H. R. 7, 7. — 4) der Ruf: Es brennt! (s. 3) gilt allgemein als Warnung, nicht zu nahe zu kommen, sich ferner zu halten, z. B.: Eine andre Schrift, die er selbst für so heilig hält, daß er durch das „Rühre nicht den Bock, denn es brennt“, die Profanen von der Schwelle zurückweiset. Fichte 8, 391. Ruf für die Blindekuh, daß sie sich nicht stoßen soll. Lichtwer 138; da, wo bunte Reihe gemacht werden soll, für zwei neben einander sitzende Personen desselben Geschlechts, als Ruf, auseinander zu rücken; beim Würfeln „brennt es“, wenn der Würfel sich an eine Ecke stößt; Die Kugel des Schützen brennt die Scheibe, trifft sie nur am Rande. Schmeller 1, 259 u. ä. m. (s. Brand 6). — 5) von Dingen, die eine ähnliche Wirkung und Empfindung wie das Feuer hervorbringen, heiß, trocken und dürre machen, empfindlich stechen und jucken, — auch in der Seele leidenschaftliche Gluth, peinigende Schmerzen erregen, verletzen ꝛc.: a) ohne persönl. Obj.: Die Sonne, die Wunde (s. A. 2b), die Nessel, ein Senfpflaster brennt; Der Pfeffer brennt auf der Zunge ꝛc.; Der Makel der Geburt brannte so [wirkte so verletzend] auf meinen Stolz. Gutzkow R. 9, 240; Sein Gehirn brannte. JP. 1, 189; In seinem Gehirn brannte der Wahnsinn. 10, 59; Meine Thränen b. in wunden Augen fort. 40, 66; In jedem edlen Herzen b. ein ewiger Durst. 21, 7 ꝛc.; Das Feuer brennt nicht wie die Schande. Rückert Morg. 1, 103; Heiß brennt die Schlacht. Sch. 7a; Ein entsetzliches | Geheimnis brennt auf meiner Brust, es soll, | es soll heraus. 246a; Der leichte Ritz ... hatte, statt zu b. und zu schmerzen, | ihm gegentheils den schönsten Traum verschafft. W. 11, 214; Der [Schuh] war zu eng und brennt [drückte]. Hor. Br. 1, 167 ꝛc. — b) namentl. gilt so das Partic. „b–d“, das oft auch nur einen hohen, sich empfindlich und lebhaft äußernden Grad bez.: Die b–de Brust zu kühlen. Hölderlin H. 1, 29; In den b–den Sommertagen. 85; Der b–de Sommer. 2, 106; Diesen b–den Durst [nach Wahrheit]. Klinger F. 5; Gleich dem b–den Rehe | schreien. Kl. M. 13, 652 (vgl. Pf. 42, 2); Gereicht ... zum b–den [empfindlich treffenden] Vorwurf. Keller gH. 1, 50; B–de Beleidigungen. Leisewitz Jul. 18; Meiner Leiden b–des Gefühl. Sch. 426b; Einem Geängstigten aus b–der [aufs empfindlichste drängender] Noth zu helfen. Waldau (D. Mus. 1, 2, 127); Eine b–de Frage [deren Erledigung keinen Aufschub duldet]; Sich eben so b–d neugierig zu stellen, als er selbst b–d verliebt war. Engel 12, 302; B–d geizig. Hippel 12, 183 ꝛc. — c) die Person aber, in der die Empfindung erregt wird, steht mit versch. Sinn im Accus. oder Dat., z. B.: Die Augen b. mir [meine Augen schmerzen]; Deine Augen b. mich [setzen mich in Gluth, in Liebesbrand]; vgl. A 2b und: Ihre Augen brannten [ruhten brennend] ... auf dem Fremden. Klencke Gsp. 1, 81; Seine Augen brannten [bohrten sich b–d] heiß in die abspringenden Blicke des Hofmarschalls. 121; Die .. Augen der Gräfin brannten fragend .. in H's unstäte Blicke hinein. 3, 124; JP. 9, 148 ꝛc. — Ferner: Auch den Blinden brennt das Licht. L. 13, 646 [auch der Blinde empfindet, fühlt die Wirkung des Lichts]. „In Schröder's Leben (1, 337) steht ein sinnstörender Druckfehler: Denn auch dem Blinden ꝛc. (Dem Blinden brennt kein Licht)“. Guhrauer L. 1, 160. — Beisp. v. Dat. s. o., namentl. A 1c, vom Accus.: Was mich brennt [quält], | Das lindert mir kein Sakrament. B. 13b; Wird ihn sein Meineid b. ebd.; Wie ist es nur möglich, mußte ihn L., den diese Bemerkung schon lange brannte [drückte, quälte], fragen. Gutzkow R. 7, 163; Ei, wie's Euch brennt! [wie neugierig Ihr seid]. Wolfg. Müller (DMus. 5, 1, 28); Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; V. Sh. 3, 329; Geheimnisse, die die unglückliche Frau noch schmerzlicher brannten, ihr Herz noch tiefer verwundeten. Prutz Mus. 1, 154; Mich brennt's wie Feuer, bis ich dem Kaiser Wort gehalten [quält mich, lässt mir keine Ruh]. W. 20, 37 ꝛc., und passiv: Erschöpft von Mattigkeit, | von Durst gebrannt. W. 12, 235. — d) Mit beigefügter örtlicher Best. aber steht ohne Sinnesverschiedenheit Dat. oder (in einer Art von Anakoluthie) Accus. der Pers. (vgl.: beißen, Anm. 1 u. 6): Der Pfeffer brennt [beißt] mir oder mich auf der Zunge; Das Feuer brennt mir (oder mich) auf die Nägel; Vgl.: Sie [diese 6 Monate] b. auf der Seele wie die Buchstaben, die man dem Leibe einätzt. Gutzkow R. 7, 43; Soll die Gluth denn ewig ... mir auf der Seele marternd brennen? G. 13, 47; 34, 183; L. 12, 379; Wenn einst auf der Seel' es ihm brennet. V. 2, 6; In diesem zerrütteten Periodenbau giebt sich eben die siedendheiße Empfindung kund, die dem Hamlet an der Seele brennt. HVoß JP. 44; — Das quält mein Gewissen Tag und Nacht und brennt mich auf der Seele. Mus. 1, 72; Lucinde, du allein brennst mich auf dem Herzen. Heinse A. 2, 266; Mir ist so warm in der Brust, daß mich's wie auf einen Punkt brennt. 48 ꝛc. — Die Sonne brennt mir auf den Kopf ꝛc. Chamisso 4, 320; V. Ant. 1, 299. — Im Busen trag' ich den Vesuv. | O wie das brennt! doch grimmer brennt das Denken | im Haupt mir. Geibel (DMus. 5, 1, 25); Es brannte Dankmarn auf der Zunge [peinigte ihn, ließ ihm keine Ruhe], mit seinem Anliegen offen hervorzutreten. Gutzkow R. 2, 213; Zwischen den Fingern brennt mich der Degen. G. 8, 76 [ich muß ihn ziehn]; Wenn Dich dein Gold an die Finger brennt [du es durchaus los werden willst]. Hebel 3, 181 u. ä. m. — 6) durch Einwirkung des Feuers ꝛc., allgem. durch Brennen Etwas an einen Ort hin oder davon fort schaffen (je nach der beigefügten Präpos.), z. B.: a) Da brennt [schießt] ihm der Spaniermichel die Kugel in die Brust. Auerbach Ab. 256; Hab' ich doch den Franzosen noch Eins auf den Pelz gebrennt. G. 9, 142; Sich eine Kugel vor den Kopf zu b. Gutzkow R. 8, 448. — Den Pferden wird mit einem Ätzwasser ein Zeichen in die Hüfte gebrannt [eingebrannt], meton.: Die Pferde werden gebrannt, s. 3; Sie hatten sich mir gleich eingeprägt, wie in Erz gebrannt. Gutzkow R. 5, 186; Bei der Glasmalerei werden auf farbloses oder einfarbiges Glas Farben aufgetragen und in dasselbe gebrannt (eingebrannt); meton.: Glas, Schmelz b. oder löthen. — b) [So] brennt er mir die Kraft des Denkens aus der Stirn. G. 13, 112; Daß ich das Unkraut von der Heide brenne. Hölderlin H. 1, 48 (meton.: Die Heide b., s. 3); Jede Spur davon aus ihrem Herzen gebrannt. Prutz Mus. 2, 73 ꝛc.; Das Gold, Silber aus alten Tressen b [um es daraus zu gewinnen], meton.: Tressen b. — In den Salzsiedereien wird der Schepp, der sich ansetzende Kalkstein, aus den Pfannen gebrannt; meton.: Die Pfannen b. — Ähnlich: Ein Schiff b., vorm Kalfatern das Pech oder den Theer aus den Nähten durch Abflammen mit angezündetem Riet oder Strauchwerk herausfließen machen. — 7) Etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze hervorbringen, zubereiten in mannigfacher, durch den Gebrauch best. Anwendung der Küche, vieler Handwerker ꝛc. Vgl.: Holz zu Kohlen, Asche b. —, Kohlen, Asche (aus Holz) b. — Kartoffeln, Getreide zu Spiritus, Spiritus aus Kartoffeln b. — Phosphor aus Knochen b. ꝛc. — Im Folgenden alphab.: a) Asche b. Scherzh.: Einem mit ungebrannter Asche laugen. Kurz Sonn. 8 ꝛc. = prügeln mit einem Holzknüppel ꝛc. — Einen Bock (s. d. 16 u. vgl. hier 5) b. — b) Branntwein b., destillieren (auch mit ausgelassnem Obj.); Gebranntes Wasser. Pestalozzi 1, 29; Calvj 2, 173; Die gebrannten Geister. Gutzkow R. 3, 85; 9, 185; Spiritus b. ꝛc. — [Wenn] ein Störk aus jedem Gift ein neues Mittel brennt. LNicolai 1, 85. — Email, Glas b., s. 6. — c) Kaffe b., rösten. — d) Kalk b., durch starke Glühhitze dem Kalkstein die Kohlensäure entziehn. Todtgebrannter Kalk, der verglast ist, so daß er sich mit Wasser nicht löscht. Karmarsch 2, 328. — e) Gebrannter Käse, s. aa. — f) Knochen b., weißbrennen, zur Darstellung von Phosphor (o) ꝛc. Karmarsch 2, 844 ff. — g) Kohlen b., in Meilern. Karmarsch 2, 471. — h) Leder b., es durch Tränken von Fett u. Kienruß über dem Feuer schwärzen, zu Stiefelschäften. Goltz 3, 138; 257. — i) Mandeln b., sie mit gebranntem Zucker überziehn. — k) Mehl b., rösten, s. auch 8. — l) Messing b., es durch Zusammenglühn von kleinen Kupferstückchen mit geröstetem Galmei u. Kohlenpulver darstellen. — Jetzt wird es aber allgemein durch Zusammenschmelzen von metallischem Zink mit Kupfer gewonnen. Messing ꝛc. gelb-b., es ab-b., ihm durch Beizen (erst in verdünnter Schwefelsäure, dann in starker Salpetersäure) die Oxyddecke nehmen und zugleich ein feuriges Gelb geben (s. t). Karmarsch 1, 1. — m) Pech b., aus fettem Nadelholz. — Die Pfanne b., s. 6. — n) Pfeifen b., irdene, s. x. — o) Phosphor b., ihn aus gebrannten Knochen darstellen, s. f. — p) Planken b. (Schiffb.), sie durch Feuer biegen, s. Brennbock. — q) Porzellan b., s. x; Das mit Glasur überzogene Porzellan glatt b. Karmarsch 3, 520. — r) Pottasche (s. d.) b., s. a. — s) Einen Rost (s. d.) b. (bergm.), um das Erz von den Unreinigkeiten zu befreien. — Ein Schiff b., s. 6. — t) Silber b., frei-b. (Mitscherlich 2, 2, 261), das im Treibofen gewonnene von fremden Beimengungen durch Oxydation derselben, trennen, es fein, rein b., das vom Treibherd kommende im Feuer bis zur Feinheit des Brandsilbers (s. d.) reinigen; aber auch: Silber ꝛc. rein, weiß b., gewöhnlicher weißsieden (vgl.: l), es durch Sieden in einer Beize von der Oxyddecke befreien und rein und weiß darstellen Karmarsch 1, 1; 2, 719 (s. C.). — u) Stahl b., ihn durch Cementation von Eisen mit Kohle darstellen. — v) Steine, Backsteine b., s. aa, auch backen 2. — w) Theer b., schwelen, ihn aus harzigen Hölzern destillieren. — x) Thon b., den geformten im Feuer hart und fest werden lassen, s. aa. — y) Töpfe b., s. x und vgl.: Topfbäcker. — z) Gebranntes Wasser, s. b. — aa) Ziegel b., s. x, Backsteine fertigen, eigentl. die gestrichnen im Ziegelofen hart werden lassen, dann aber auch allgem. das Streichen oder Formen derselben umfassend: Lasset uns Ziegel streichen und b. 1. Mos. 11, 3; 2, 5, 7 ꝛc.; In des Ofens Hitzen die ungebrannten Ziegel schiebt. Freiligrath 1, 276 ꝛc. — Scherzhaft nennt man auch alten hartgewordnen Käse gebrannten Käse. — bb) Zucker b., durch Hitze schmelzen ꝛc. — 8) die Redensart: Das (alles) gebrannte Herzeleid anthun. Claudius 4, 76; ausstehn. Stilling 2, 50; Daß man ihr kein gebrannteres Herzeleid anthun kann. Kurz Sonn. 15 ꝛc., bei Ältern auch oft bloß: Das gebrannte Leid anthun, z. B.: Luther 8, 63a; 74a — erklärt sich wie: Gebrannte Mehlsuppe, Suppe aus gebranntem Mehl; wilder Schweinskopf ꝛc. = Leid des gebrannten [s. 5] Herzens. — C) refl.: s. B. 3; so auch: sich b., wie: „sich schneiden“, eigentl. = sich empfindlich beschädigen, verletzen, dann auch = sich (zu seinem Schaden) empfindlich irren, täuschen: „Er wird einen Fang thun“ ... Da brennst du dich, beim Henker. Sch. 133b, vgl.: Sich (die Finger, die Nase ꝛc.) bei Etwas ver-b.; ferner (s. † Sich) z. B.: Daß sich frischer, noch feuchter Kalkstein schneller brennt als älterer. Karmarsch 2, 232 (s. 7d ꝛc.) ꝛc. — Nur müssen sie [diese Thonarten] im Feuer sich röthlich b. L. 11, 382 [= durchs Brennen röthlich werden]. S. B 3 und 7l u. t. So auch sprchw.: Sich weiß, rein b. wollen (vgl. B 7t) = sich als unschuldig darstellen wollen, z. B.: J. 49a; Forster Br. 2, 369a; H. 8, 376; Luther 1, 85a u. o.

Anm. 1. Veralt. und mundartl. schied man das Intr. brinnen (Er wird von selber b., Büchsenmeisterei 35; 4; Die matte Gurgel brinnt. AClara Efl. 3, 320; HSachs 3, 2, 123a u. o.); brann (Also brann er ihm selbs. Schaidenraißer 84a ꝛc.; bei Spee 250; 276 auch tr.; Das Schloß verbrann); gebrunnen (Daß das Schloß daselbs gebrunnen. Fischart B. 22a; Verbrunnen. Stumpf 707a

u. o., z. B.: Ist die Stadt Lindow verbrennt worden durch Herzog Hermann. 391b; Verbrann die Stadt Lindow. ebd.; so selbst noch: Das Licht, | das hell von meinem Wort entbronnen. G. 2, 144; Zu söhnen | ewige Minne, entbrinne das Opfer des Schönen. Werner Kr. 1, 152 ꝛc., s. Benecke 1, 252 ff. — Tr. auch Impf. brennte (z. B. Arndt 9; H. Rel. 7, 300; Lichtenberg 3, 407; Mühlpforth Hochz. 6: Brannte .., brennete. Schenkendorf; s. Wackernagel 2, 1511, Z. 1); Partic.: gebrennt (Blumauer 2, 67; G. 9, 335; Stilling 2, 27; Werner Kr. 1, 118; Geht durch Flammen ungebrennt. W. 20, 188 ꝛc.). — Impf. Konj. allgem. brennte (s. †Ä 3b), z. B.: Alringer D. 235; Chamisso 3, 136; Gutzkow R. 5, 216; 6, 394; W. 11, 231; Zinkgräf 2, 41 u. o.

Anm. 2. Die Ausdrücke für das bewegte wallende Wasser und Feuer berühren sich vielfach, s. Plutarch Q.S. 8, 3. So z. B.: wallen, Welle; Qualm, Quelle, sieden, Sod (s. Brennen II), Brudel (s. d. Anm.), so auch brinnen (vgl.: rinnen), Brunst und Brunnen, wie Born (s. d.) zu dem gleichbedeutenden „bernen“ gehört (engl. burn, vgl. lat. uro, ursprünglich buro, wie aus amburo, comburo, bustum erhellt; ferner Bern-, bei Opitz 1, 266 Brennen-Stein ꝛc.). —

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr. u. intr. (sein): 1) Einem Etwas a., durch Brennen nehmen, z. B.: Der Druck, worin Wieland ... lebt, hat ihm allen Schmutz der Eitelkeit abgebrannt. Hegner Lavater 114, hergenommen vom A. des Messings, Silbers [B 71 u. t] u. s. w. — 2) Einem sein Haus ꝛc. a., auch ohne Dat. der Pers., Etwas a., es durch Brennen (vom Erdboden) wegschaffen (s. 3): Der König ... brennete Liegnitz ab. Hammer RH. 263; Die Feinde brannten das Dorf ab [nieder]; Einen Holzhaufen auf dem Platze anzünden und a. lassen, damit er mit der Schaufel in die Erde kommen konnte. Hebel 3, 305; Einen Wald a., um Ackerland daraus zu machen, ihn abschwenden. — Oft meton.: Das Unkraut vom Acker, den Acker a. — So auch: Eine Person a. = ihr Haus und Hof a., übertr.: sie um all ihre Habe bringen, namentl. im Partic.: Abgebrannt = arm, Mangel leidend an etwas Nothwendigem: Da ich in diesen Punkten ziemlich für abgebrannt gelten konnte. Körner 362a; G. 21, 128 u. o., mundartl. auch: Du bist ein verbrannter Mann. vHorn rhD. 2, 278. — 3) tr. und intr.: ganz zu Ende brennen: Das Vorderhaus ist ganz abgebrannt; das Hinterhaus brannte auch an, das Feuer wurde aber noch gelöscht; Wir [Kerzen] brennen ab. Sternberg brM. 124; Abgebrannten Kerzen. Lenau 2, 264; Wo die hellen Liljen stehen, | weil die Rosen abgebrannt. Rückert 1, 400. — Vgl. namentl. [B 7] z. B.: Ehe der Kaffe abgebrannt [fertig gebrannt] ist, kannst du den Herd nicht benutzen; Stahl, Töpfe, Porzellan a.; Ziegel, Kalk a. oder aus-b., dem Ofen die letzte Hitze geben. — Eisenblech wird abgebrannt, wenn es, durch Eintauchen in reines schmelzendes Zinn verzinnt, durch Verweilen in einer heißen Talgpfanne von dem überflüssigen Zinn befreit wird (s. 1). — 4) [B 6a]: Ein Gewehr, Geschütz a., abfeuern: Er brannte ... das schwere Geschütz der Philosophie ab. Auerbach Ab. 67 ꝛc. So auch: Ein Feuerwerk a. Heinse A. 1, 123; Die Lustfeuer des eilig a–den (s. 3) Frühlings. JP. 17, 1. — Aber auch: Das Pulver, Zündkraut ist abgebrannt, abgeblitzt. — An-: tr. u. intr. (sein): Etwas brennt an, geräth in Brand, fängt an zu brennen; Der Zorn brennt an. Ps. 2, 12; Jerem. 7, 20 = entbrennt. — Eine Speise brennt an, wenn sie, nicht gehörig umgerührt, sich ansetzt und brandig riecht und schmeckt. Gebranntes Mehl darf nicht a.; Daß nicht anbrennte die Speise. V. 2, 174; Nichts a. lassen, auch sprchw.: in beständiger Bewegung sein, Nichts versäumen. — tr.: Etwas a., in Brand stecken, z. B.: eine Pfeife. Gellert 1, 147; ein Licht. JP. 1, 35; die Laterne. Körner 250b; einen Kohlenmeiler ꝛc.; Deiner Augensonne Wälzen | brennt mich an [setzt mich in Flammen, in Liebe]. V. 2, 74; Es ist Mancher von ihr angebrannt und lüstern ... nach ihrem Ambrosia. Heinse A. 1, 167. Aber zuw. auch: Er ist von ihr angebrannt, wie angesteckt, namentl. von der venerischen Krankheit. — Einem Etwas a., durch Brennen anfügen, anthun: Mehl a. (an die Suppe); Einem einen Schandfleck a. Lohenstein Ibr. 9 v. 110 ꝛc. — Auch: Speisen a., sie a. lassen ꝛc. — Áuf-: 1) intr. (sein): in Flammen aufgehn, emporlodern, auffahren ꝛc.: Weil ihr eignes [Schiff] an dem andern festhing, brannt' es mit auf. Hölderlin H. 2, 61; Die Einsiedelei brannte auf. Klinger F. 125; So brannten seine Empfindungen wie Lichtkugeln auf. 206; Da brannt' ich auf, tobte und schwur. Rückert Mak. 2, 73; Gotthelf G. 209; U. 1, 322 ꝛc. — Auch: Keuchend unter dem Helme, zumal wenn die Mittagssonne aufbrennt. Hettner grR. 250 = brennend heiß auffällt. — 2) tr.: Etwas a., in Flammen aufgehn lassen, ver-b. ꝛc.: Kehre nicht zurück, bis du des Wüthrichs Schloß ... aufgebrannt hast. Klinger F. 203; Eine Fackel ..., die dich a. muß. 74; Dem es ohne viele Mühe gelungen war, einige wenige Funken von Verstand durch das Feuer seiner Einbildungskraft gänzlich aufzubrennen. 221; Unmündige Kinder .. aufgebrannt (gewöhnl. „verbrannt“). V. Hor. 1, 263 ꝛc. — Namentl.: Etwas (z. B. Licht, Öl, Holz ꝛc.) brennend aufbrauchen. — 3) tr.: Etwas durch Brennen, Ätzen öffnen, z. B. eine Ader, ein Geschwür ꝛc. — 4) tr.: Etwas durch Brennen auffrischen, nochmal brennen: Schmutziges Silber a., Messing, Stahl, die Pfannen im Salzwerk, Straußfedern a. ꝛc. — 5) [B 6a] Einem eine Kugel (Ruge Rev. 1, 88); Eins (Auerbach dAb. 227) a. Ferner: Es sein die Mäler | ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, auf den Leib eingebrannt; Aufs Faß ein Zeichen a. ꝛc.; Das Email .. [wird] aufgetragen und in einer Muffel aufgebrannt. Mitscherlich 2, 1, 193 = durch Brennen darauf befestigen; Gifte, die über die Haut geschlagen, eine Borke a. [brennend darauf erzeugen]. Zimmermann Nat. 61. — 6) Die Siede (das gesottne Viehfutter) a., es auf-, anbrühn, ansieden, vgl.: gar-b. — 7) Wein a., ihn schwefeln. — Áus-: 1) tr.: das Innre aus einem Ggstd. durch Brennen herausschaffen, oft meton., vgl. z. B.: Fast wird auch an einigen [Pflanzen] das Feuchte gleichsam ausgebrannt. G. 39, 39; Es schien das öde Land ... ein ausgebrannter ... Sand. Chamisso 4, 29. — Nicht bloß die Seide draus a. Merck's Br. 2, 112; Tressen a. — Alle faulen Flecken unsrer faulen Überkultur auszubrennen. Duller Grabbe 66; Läuterungsfeuer, Dich auszubrennen. H. 16, 99. — Sie brennte dein altes Herz zu Kohlen aus. W. 20, 84 [so daß nur Kohlen zurückblieben]. Berlichingen 199; Wie öde, hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein öder Schutt, die Stätte meines Glücks. G. 13, 285; 2. Chron. 36, 19; Ausgebranntes Herz (JP. 3, 33); Auge. 2, 148; Ausgebrannter (erloschner) Vulkan; Die Nacht hat ihre Kerzen ausgebrannt. Schlegel Sh. 1, 111 ꝛc. (s. 3); Das Aus- und Aufbrennen der Weinfässer mit Schwefel. G. 39, 328 (s. schwefeln). — 2) tr.: Etwas zu Ende, fertig brennen, aufhören zu brennen: Ziegel, Kalk a. oder abbrennen (s. d.); Porzellan a. ꝛc. — Zuw. mit ausgelassnem Obj.: Der Branntweinbrenner hat ausgebrannt [B 7b]; Als endlich der Blitz ausgebrannt hatte. Börne 2, 79. — 3) intr. (sein): zu Ende brennen, aufhören zu brennen: Ein Feuer in einer Brandmauer, das brennt schon aus ohne Lärmschlagen. Engel 12, 85; Weil die Lichter auszubrennen drohten. G. 20, 236; Sch. 212b; Der hohe Lichtfunke Prometheus' ist ausgebrannt. 106b ꝛc., s. 1 u. vgl. 2: Das Feuer hat ausgebrannt, thut keinen Schaden weiter; ist ausgebrannt, erloschen. — I. Dúrch-: tr., refl. und intr. (sein): brennend durch Etwas dringen: Eine Kohle fiel auf's Tischtuch und brannte ein Loch durch ꝛc., vgl. II; namentl. intr. auch = heimlich durchgehn, auskratzen, entfliehn: Brennt uns mit 14 Wochen Miethe durch. Gutzkow R. 4, 110; 5, 416; Lenz 120; Danzel 114; vHorn Schmj. 183 ꝛc. — II. Durch-: tr.: 1) metonym. zu I: Das Tischtuch ist von der Kohle durchbrannt; Der Boden ist vielfach mit kleinen Löchern durchbohrt oder besser durchbrannt. Karmarsch 1, 209 ꝛc. — 2) tr.: Etwas vollständig, in allen Theilen brennend durchdringen, durchglühn ꝛc.: Ihre flammenden durchbrannten Äste. Bettina 1, 89; Ich war ganz erschüttert, durchbrannt von seinem Feuer. Heinse A. 1, 29; Mitscherlich 1, 170. Zuw. auch trennbar (I): Erdbrände ... das durchgebrannte Gestein. G. 40, 236, wie umgekehrt auch untrennbar refl., s. I: Wo ... ein ewig Feuer sich durchbrannte (⏑ – ⏑). 12, 228. — Éin-: 1) tr.: brennend in Etwas einprägen, eindrücken, eindringen lassen, refl. und intr. (sein), so eindringen: Das Wachs-E. [bei enkaustischen Gemälden]. G. 30, 206; Eingebrannte (enkaustische) Wachsmalerei. Gutzkow R. 2, 375; Als wenn uns ein Kaïnszeichen eingebrannt wäre. Schr. 11, 211; Werden in der Muffel die Farben eingebrannt. Karmarsch 1, 719; 722; Mitscherlich 1, 1, 193; Kälber ..., denen sofort Merkmale ... du einbrennst. V. Georg. 3, 158. — Bleche e. oder ab-b. (s. d. 3); Siede e. oder auf-b. (s. d. 6); Mehl e. (in die Suppe ꝛc.); Fässer e. oder aus-b., schwefeln ꝛc. — Die Sonne hat ihn eingebrannt; Er hat sich sehr eingebrannt, ist eingebrannt, sonngebräunt ꝛc. — 2) refl. (s. 1): Zischend brennt sich ein das Eisen. Chamisso 3, 293; Die Kerzchen hatten sich ... in den rothen Lack eingebrannt. G. 20, 48. — 3) intr. = 2, aber auch: Als zu Kohlengluth war eingebrannt [eingesunken] die Flamme. Rückert Rost. 1b; Roller (stürzt eine Flasche Branntwein hinunter): Ah! Das schmeckt! Das brennt ein. Sch. 120a = geht wärmend, belebend in die Kehle ꝛc. — Empṓr-: intr. (sein): in die Höhe brennen: Hie und da brannte eine blaue, züngelnde Flamme empor. Lewald W. 4, 151; W. 20, 291. — Ent-: 1) intr. (sein): in Flammen ausbrechen, sich entzünden. Hesek. 24, 11; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige Lohe. G. 5, 95; Die Augen entbrannt. 9, 44 [feurig]; Und sie entbrannt' [erröthete], o du könntest ein Licht anzünden am Gluthbrand. V. Th. 14, 23 ꝛc. — Oft übertr. = sich mächtig regen: Da e. im feurigen Kampf die eifernden Kräfte. Sch. 75b; Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 76a ꝛc.; namentl. von heftiger innrer Erregung u. Leidenschaft: Und selber zu versuchen ... Abdallah nun entbrennt [begehrt brünstig]. Chamisso 3, 317; Sein Herz war zu ihr entbrannt in Liebe. 4, 218; Von Wissensdurst ... entbrannt. 69; Von reiner Lieb' entbrannt. G. 4, 42; Zürnet ihm rastlos, | um den Cyklopen entbrannt. V. Od. 1, 69 ꝛc. — Oft finden sich Zsstzg. des Partic., z. B.: Durstentbrannt nach rothem Heldenblute. Talvj 2, 284; Muth-. Rückert Rost. 36b; 89; Ruhm-. Freiligrath 1, 397; Wuthentbrannt. Talvj 2, 285; Angelia bös' und zornentbrennet. 182; Zornentbrennend. 177 ꝛc. — 2) seltner tr.: Die blut'ge Urthel .., die mich auf Euch entbrannt. L. 3, 352 [zornig gemacht]; Was hat dich so entbrannt? JESchlegel 1, 450; Beider Brust entbrannte | zum ersten Mal der Liebe heil'ge Gluth. Werner Kr. 1, 181 ꝛc. — 3) veralt. refl.: Die Sonn' ..., die sich entbrennt | in Orient. Waldis Ps. 19, 2. — Entgêgen-: Dessen Sinn dir jetzt entgegenbrennt. Matthisson Anth. 8, 267, in Liebesgluth entgegenschlägt. — Er-: intr. (sein): in Brand gerathen, entb.: E. die Berge. Jahn (Herrig 24, 443); Mit erdorrtem, erbranntem, phlegmatischem Geblüt. Ryff Th. 43; Seelen, die in Lieb' e. Zschokke Nov. 3, 216. — Fórt-: 1) intr. (haben) und tr.: fortfahren zu brennen, weiter brennen: G. 18, 42; Der Streit. Sch. 34a; Der Haß brennt fort. Tieck A. 1, 259. — 2) tr.: weg-b., durch Brennen fortschaffen. — Gār-: beim Branntweinbrennen das Durcharbeiten der Maische mit kochendem Wasser. Karmarsch 1, 345. — Gélb- [B 71]. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Wenn ein Licht ... zum Stumpen herabgebrannt ist. Vogt Köhl. 34. — Das allertiefsinnigste Werk ..., aus dessen Gesammtheit eine so ungeheure tragische Empfindung herausbrennt. Tieck DrBl. 2, 95. — Sah die Lichter alle heruntergebrannt. Gutzkow 3, 147 u. tr.: In eine so hohe Flamme aufgeschlagen, daß sie nothwendig Asche auf ihren Stoff herunter-b. mußte. JP. 2, 76. — Dickrothen Banditengesicht, das aus den schwarzen ... Haaren wie ein drohender Komet hervorbrannte. Heine Reis. 3, 108. — (Hin)durch-b. — Die Erinnerungen waren hinweggebrannt. Kinkel E. 9 ꝛc. — Lōs-: tr.: los-, abfeuern, abbrennen: ein Gewehr. Auerbach Tag. 163; Forster Br. 2, 150; ein Feuerwerk; ein Kunststück. Tieck Nov. 4, 27; Jeden Donner und Blitz [Fluch], | den ihr losbrennt mit eurer Zungenspitz. Sch. 325a. — Auch ohne Obj.: Zwölfe brannten los [schossen]. Gutzkow R. 8, 323, u. intr. (sein): Als ... das Pistol losbrannte [losging]. Lewald Ferd. 1, 328 ꝛc. — Mórd- [B 1]. — Nāch-: intr. (sein): Ein Gewehr brennt nach, geht nach abgeblitztem Pulver los. — Nīeder-: tr. u. intr. (sein): herunter-b.: Das Feuer im Herd. Alexis Hos. 1, 1, 199; Das Licht. Tieck Nov. 1, 89; Die Stadt brannte nieder. Hebel 3, 371; Laß alle Brücken n. Sch. 456a. — Der Krieg, der ungeheure, brennt es [das Haus] nieder. 520a; Ein Feuer brennt das andre nieder. Schlegel Sh. 1, 21 [bewältigt es] ꝛc. — Sōd- [II]. — Über-: tr.: Silber über die Feinheit des Brandsilbers brennen. — I. Úm-: tr.: Etwas durch Brennen umstürzen; es umformen ꝛc. — II. Um-:

tr.: Alles ringsumher verbrennen; Etwas brennend umgeben: Da ... zwei Sonnen [die Augen] ihr allzeit der Stirnen Thron um-b. Lohenstein Ros. 138. — Ver-: 1) intr. (sein): vom Feuer verzehrt werden: Viel Holzwerk und Gebälk ist unnütz mitverbrannt. Rückert Rost. 35a ꝛc. Veralt.: Verbrunnen ... 96 Häuser; es verbrann das ... Glockhaus. Stumpf 398a. — 2) tr.: a) [B 1]: vom Feuer verzehren lassen, Etwas durch Feuer, übermäßige Hitze ꝛc. brennend zerstören: Hexen, Leichen, Schriften ver-b.; Huß wurde verbrannt; Zu Aschen verbrannt. Luther 6, 12b ꝛc.; Die indischen Wittwen ver-b. sich mit ihren Gatten. — b) oft = auf-b., brennend verbrauchen: Viel Holz, Öl ꝛc. ver-b. — c) [B 3] beschädigen, verletzen ꝛc.; auch refl.: Einen, sich mit heißem Wasser ver-b.; sich am Ofen ver-b.; sich den Mund an der heißen Suppe ver-b. ꝛc., u. so übertr. sprchwörtl.: Sich den Mund ver-b. Alexis H. 2, 3, 193 = sich durch Hitze, Unbesonnenheit im Reden schaden; — (Sich) die Finger. 2, 2, 21; Gotthelf Sch. 7; L. 13, 329 ꝛc.; die Hand. Berlichingen 187; das Gesäß. Immermann M. 3, 250 (arg, garstig, häßlich, wüst) v., durch eine Handlung empfindlichen Schaden leiden. — d) durch übermäßige Hitze verderben: Das Tuch ist in der Küpe verbrannt; Der Bäcker hat das Brod verbrannt; Verbranntes Eisen, völlig entkohltes. Karmarsch 1, 603; Die Sonne verbrennt das Gras, Getreide ꝛc., dörrt es aus; Wo die heiße Sonne ihr Hirn verbrennt. H. 16, 107; dagegen: Ein Mensch ist von der Sonne verbrannt, eingebrannt, gebräunt; ferner: Von der Sonne verbrannt, und erstickt von dem wogenden Staube. G. 5, 9, s. c. — e) oft auch von Dingen, die nur ähnliche Wirkungen wie das Verbrennen hervorbringen, z. B. nicht bloß: Sich mit Vitriol ꝛc. ver-b., sondern auch: Der Frost hat das Getreide verbrannt ꝛc. — f) Zssg. des Partic. z. B.: Sonnen-. Gutzkow R. 5, 337; 9, 352; Wetter-. Sealsfield Tr. R. 1, 189 (von der Sonne ꝛc. gebräunt); Hirn-. Lewald W. 4, 293; Vogt Köhl. 25 (im Hirn verbrannt, toll) -verbrannt ꝛc. — Weg-: tr.: fort-b., auf-b., durch Brennen wegschaffen, aufzehren: Fast brannte die helle Morgensonne sie [die Erinnerungen] aus seiner Seele weg. Kinkel E. 23; Wird der Torf erst einmal völlig weggebrannt sein. Kohl Irl. 1, 100; Vitriol ..., man kann damit weg-b. und wegätzen. Kompert Böhm. 106; Der Segen der Felder weggebrannt. Ramler 58; Dieses feurige Genie, wie es das Öl seines Lebens in 6 Jährchen so rein weggebrannt hat. Sch. 104b; Brannten ihm Haus und Hof weg. Sealsfield Leg. 2, 152 ꝛc. — Weiß-: [B 7 t u. C]. — Zer-: tr.: durch vieles Brennen zerfallen machen ꝛc. — Zu-: tr.: 1) durch Brennen schließen, z. B. eine Ader. — Einen Meiler z., ihn nach dem Anwärmen ganz mit Rasen oder Lösche schließen. — 2) Erze z., durch Rösten von den beigemischten Unarten reinigen. — Zurück-: intr. (sein): sich brennend zurückziehn: Sie bläst der Rache Feuer in ihm auf, | das vor der Mutter heil'ger Gegenwart | in sich zurückgebrannt war. G. 13, 43. — Zusammen-: intr. (sein): 1) Du fühlst nicht das z-de, zusammentreffende Ganze, das allein durch den Geist erfunden, begriffen und ausgeführt wird. G. 16, 59 [dessen Theile feurig ineinandergreifend zusammenkommen]. — 2) brennend zusammenstürzen: Daß das Haus nicht längst ihnen über den Köpfen zusammengebrannt war. Gotthelf U. 2, 222; Sch. 196a.

II. **Brennen**, n., -s; 0: der substant. Infin. des vor. Zeitw., so in allen Zssg., z. B.: Das Ab-B. eines Feuerwerks ꝛc. Nam. s. I. B 6 und 7, z. B.: Das Aschen-, Branntwein-B. (oder bloß B.); Das Kalk-, Schiff-B. ꝛc. — Magen-, Sod-B. (s. Sod), eine von Säuren im Magen herrührende siedende, brennende Empfindung vom Magenmund bis in den Schlund: Haß ... der ihn wie Sod-B. beißet. JP. 1, 92; Da müßte ich sicher vor Sod-B. umkommen. Schlegel Sh. 6, 119; Ich bekomme das Sod-B. V. Sh. 1, 376 ꝛc.; vgl.: Der Geruch ... benimmt den Sud und Brinnen des Magens. Ayrer Th. 61. Ebenso: Der Cichorienkaffe machte ihr das Wasser-B. Gotthelf 6, 189. — Ferner: Topp-B. s. Toppfeuer ꝛc.

Brenner, m., -s; uv.: 1) mit -in, f.; -nen: Person, die brennt, und zwar: a) Brandstifter. Carolina §. 125; häufiger Zssg., z. B.: Hebe dich weg, Mord-B.! Zugleich mit dem Alten verbrennst du | auch unschuldige Kinder. V. 2, 11; Platen 2, 168 u. o., auch = Mörder, z. B.: Meuchelmordbrenner. Luther 8, 88b, ferner: Scheunen-, Haus-B. ꝛc. (s. 2) und veralt.: Buch-B. Zwingli 2, 15, Einer, der Bücher verbrennt, sie dem Scheiterhaufen übergiebt. — b) Person, die durch Brennen (s. d. B 7) Etwas fertigt, häufig in Zssg., wie: Aschen-, Branntwein-, Email-, Glas-B. ꝛc. Das einfache Wort bez. gw. den Branntwein-, Spiritus-B. (s. brennen B 7 b) oder wie der Bereiter des „gebrannten Wassers" z. B. in Nordhausen heißt, den Wasser-B., ferner in Schmelzwerken Den, der auf Feuer und Ofen Acht hat. — c) scherzh. auch von gleichsam persönl. Dingen, z. B.: Nasen-B. Gotthelf Sch. 56, kurze Pfeife, auch „Nasenwärmer". — 2) = Feuerschröter, auch Haus-, Scheunen-B., s. Born Anm. — 3) in der Chemie die Elemente, die sich mit den übrigen, den sogen. verbrennlichen, unter Wärme- und Lichtentwicklung verbinden: Sauerstoff ist der stärkste B., Tellur der schwächste. — 4) die Vorrichtung, durch welche das anzuzündende Leuchtgas ausströmt, Gas-B., in versch. Einrichtung, z. B.: Straßen-B., bei Straßenlaternen; Zimmer-, Stuben-B. [meist argand'sche Gas-B.]; Fischschwanz-B., mit zwei schräg gegeneinander geneigten Löchern, durch welche die Flamme etwa in Gestalt eines Fischschwanzes erscheint; Fledermaus-B., dessen große Flamme flach und dreizackig ist u. ä. m. Karmarsch 2, 49. — 5) die Trommel, worin Kaffe gebrannt wird: Wie ein Kaffe-B. im Ofen gedreht wird. 212 u. ä. m. — 6) Brand (s. d. 3d) im Getreide, an Bäumen, zumal der durch Reif und darauf folgenden Sonnenschein verursachte der Weinstöcke ꝛc.: Bewahret die Kornfrüchte vor dem Schmor und B. Ayrer Sp. 52b; V. Georg. 21, vgl. Luther SW. 64, 16: Böse Würm, so da Schaden thun im Felde ... Käfer, B. u. dgl. Geschmeiß, das Bäume und Gewächse verderbet.

Anm. Mundartl. auch von der Sonne wundgebrannte Haut; Wetterleuchten; dazu: Es brennert, wetterleuchtet. Stalder.

Zssg. s. o., ferner von allen Zssg. von brennen, z. B.: Der Ab-B. des Feuerwerks ꝛc.; Weihduftopfer-Ver-B. Rückert Nal. 6.

Brennerei, f.; -en: das Treiben eines Brenners (1a und b); der Ort, wo diese Thätigkeit betrieben wird: Die B. [d. i. Branntwein-B.] ist ein einträgliches Geschäft; In der B. wird eine neue Blase gebraucht. Gw. Zssg., z. B.: Besser ist's, daß die Fackel der Wahrheit als die der Mord-B. die Nacht erhellt. Börne 2, 369; Aschen-, Backstein-, Glas-, Kohlen-, Ziegel-B. ꝛc.

Brennerisch, a.: brennerhaft, dem Treiben eines Brenners gemäß ꝛc., gw. Zssg.: Indessen haben unsere mord-b-en Füchse [die Xenien, vgl. 14, Anspielung auf Richter 15, 4] auch schon angefangen, ihre Wirkung zu thun. Sch. G. 2, 196 ꝛc.

Brenn-haft; -ig; -lich, a.: s. brennbar Anm. und Brenner 3.

Brennling, m., -(e)s; -e: „Bezeichnung der Pferde nach den ihnen eingebrannten Zeichen" (Kappa-B-e und San-B-e nennt sie Voß). Droysen Ar. 3, 24.

Brennung, f.; -en: gw. das Brennen: Die B. oder Kauterisierung erleiden. Ayrer Th. 46 ꝛc. Häufiger von den Zssg. von brennen: Die Ab-B. eines Feuerwerks; Die Überschwemmungen und Aus-B-en des Erdbodens. W. 29, 174; Ein-B. von Zeichen; Ver-B. eines Ketzers; Todten-Verbrennung. Platen 2, 299; Wir treffen es [das Schwarze] ... bei Halb-Verbrennungen an. G. 37, 169 ꝛc.

Brenschen, intr. (haben): wiehern (s. d.): Die Pferde b. hell im Stall. Arndt 435; Er wrinscht'. Brockes 9, 220, s. brauschen.

Zssg. wie bei bellen und ähnl. Tonw.

Brente, f.; -n: 1) Holzgefäß zu versch. Zwecken, auch als Maß in der Schweiz (s. Stalder) für Flüssigkeiten = $^1/_4$ Saum, nach Schmeller besonders als Getreidemaß: Was trägt du Menschenkind, | in deiner B.? Tausend! was das für Salme sind! Reithard 69, 289; 345; Milch-, Mist-, Schüssel- oder Aufwasch-B. Stalder. — Färb-, Kraut-, Wasser-B. (Stellfaß). Schmeller. Auch wie „Tonne", dicke Weibsperson. — 2) auch die lange Kegelbahn und eine Art Brettspiel. Schmeller. — 3) eine Art Gebäck: Zum Kaffe wurde ... Frankfurter Bränte eingestippt. Auerbach Leb. 1, 277.

Anm. S. Brante; zu 3 vgl. Brezel.

Brenz: s. Branz. — -eln, -en, intr. (haben): nach Brand riechen: Brenzlenden Geruch. Ayrer Sp. 76a, zuw. auch = bräteln (s. d.): Ein Nachtimbiß aus deiner bewährten Küche! Mir brenzelt's und prasselt's im Gemüth, seit ich dich sehe, wie Eierkuchen. Gutzkow R. 1, 69. — -lich(t), a.: nach Brand riechend, schmeckend, branstig. Börne 1, 370; Immermann M. 2, 108; 3, 191 u. o. Auch: nach Brand aussehnd: Dunkle brenzliche Schiefer. Prutz (DMus. 1, 1, 502). — Nbnf.: Brenzrig; Prinzelinzig. Scherffer Ged. 659.

Bresche, f.; -n: s. II. Breche 2. — **Bresilie**: s. Brasilienholz.

Brest (veralt.), m., -es; -e: Gebrechen. Zwingli 2, 25. — -e, m., -n; -n: Eine schlechte Kunst, Gott und der Natur den B-n befehlen. Zinkgräf 2, 13; Gotthelf Sch. 60; Unsrer Narrheit und mancherlei Presten. W. Merck 2, 144. — -en, n., -s; uv.: Der unverweilt ... dein Presten heilt. Reithard 356.

Anm. S. „bersten" und vgl. „Ge-berste" ꝛc. Bei Zwingli 1, 10 heißt die Stelle Luk. 22, 35: Hat üch etwas gebrosten? Ferner: Was brist euch? Wackernagel 3, 1, 75 Z. 17; 245 Z. 11; 247 Z. 37 ꝛc.; dazu auch: Der Brust. Uhland V. 913, s. Schmeller 1, 267 (Wolken-B.) und als fem. Benecke 1, 256 ff.

Zssg. heute gw.: Gebreste, n., -s; uv.: Gebrechen, Krankheit: Die G. der neuen Zeit. Dingelstedt 193; Bei unsern G-n. G. 3, 87; Das G. hat viele Namen. Heine Lut. 1, 231; Wo es sich um G. der innern Verwaltung Frankreichs handelt. 2, 131; 48; 50; 220; 254; Heile nur zuvor mein Leib-G. Verm. 1, 160; 125; 309; Wie ein Gesundeter, der nach langem G. in die wohlthuende Luft der Freiheit tritt. Kompert Psl. 1, 206; 15; 101 ꝛc.; Denk an ihr Gepreſt! [daß sie stumm sind.] Reithard 294; und Gebresten, n., -s; uv.: Dem Keim des G-s. Heine Verm. 1, 293; Meine sämmtlichen G. Rom. 199; Lut. 1, 51; Immermann M. 3, 412; Genest von Seelen- und des Leibs G. Rückert Erbaul. 2, 78; Auf deinem Herzen drückt ein still G. Sch. 519a ꝛc. (s. d. folg.).

Bresthaft, a.: mit Gebrechen behaftet, krank, siech: Gotthelf Sch. 60; Eppendorf 14; Ayrer Th. 7; Zwingli 2, 3; 7; Mit der B-igkeit ist's nicht so schlimm. Kurz Sonn. 264.

Anm. Auch Presthaft. Hebel 3, 202, und daraus umgedeutet: Preßhaft. G. 25, 139; JP. 1, 165. Ferner: Gebrestig. Alexis Pit. 22, 257 (vgl. Geberstig), und mit Partic.-Form: Dem armen, gebresteten und unwissenden Volke. Goltz 3, 401; 368.

Bret(t), n., -(e)s; -er; -chen, lein; -; -er-: aus Baumstämmen gefertigtes Holz von geringer Dicke im Verhältnis zur Breite (vgl.: Diele, Planke, Bohle), sowohl der ganzen Länge des Baumstamms nach, als auch ein Stück eines solchen ganzen Bretts, vielfach zu versch. Zwecken gebraucht u. verarbeitet: 1: a) eigentl.: B-er aus einem Stamm schneiden, sägen; Gesäumte, ungesäumte B-er; Etwas mit B-ern auslegen, benageln, vernageln, beschlagen; Ein Gerüst aus B-ern aufschlagen; Durch ein B. ein Loch bohren, einen Nagel schlagen; Einen Sarg aus B-ern machen; Sechs B-er und zwei B-chen. B. 14b [d. h. ein Sarg]; Kl. Groth 79; Der ... mir bohnt die schwarzen Breter. Rückert Mak. 1, 152 [vgl.: ein Nagel zum Sarg]; Fand ihn auf dem B-e [Leichenbrett. Schmeller 1, 270], seine Frau war schon längst gestorben. Hippel 2, 275. — b) so auch sprchw.: Schläft und schneidet B-er. A. Clara Esth. 2, 547 = schnarcht (von dem ähnl. Ton, vgl. Barchent). — Ich muß das B. bohren, wo es am dünnsten ist [mir die Sache leicht machen]; wenn ich von außen weniger geplagt bin, will ich das dicke Ende wieder vornehmen. L. 12, 269; 489; Auerbach Dicht. 2, 126 u. o. — Hast du ein B. vorm Maule? [bist du stumm, kannst nicht reden?]. Roquette Hün. 217; Die Augen müßten ihnen aufgehen, wenn sie nicht mit B-ern verschlagen wären. Gotthelf Sch. 269; Gelehrte ..., für die die Welt mit B-ern vernagelt ist. Chamisso 5, 147; Übrigens ist die Welt überall mit B-ern zugenagelt und ich weiß

nicht, wo aus noch ein. 213; Ein B. vorm Kopf haben. Platen 4, 17 (Ggstz.: einen offnen Kopf); Mit B–ern vernagelt (s. d.) sein, = sehr dumm ꝛc. — Du hast ein Auge, 40 Meilen weit durch B. und Bohle und Mauer zu schauen. Zelter 4, 389; Einen durch ein eichen B. loben [sehr eindringlich] ꝛc. — Einem das B. unter den Füßen wegziehn, so daß er fallen muß; Aktenstöße in den wohlgeordneten Registraturen, denen der neue Gedanke das B. wegzieht. Auerbach Schr.B. 380; Ist ... vom Brete [Galgen] getanzt. Sealsfield Leg. 3, 60 ꝛc. — 2) vielfach in besondrer Anwendung von Dem, wozu B–er dienen oder in früherer Zeit dienten, von dem daraus Gefertigten ꝛc., z. B.: Die Violinisten tasten da immer hinter dem B–e [Griff-B.] hinauf, als wenn da bei den quietschenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170. So nam.: a) hängende Tafel, z. B.: Das schwarze B., woran Bekanntmachungen angeschlagen werden. Ein Anschlag am schwarzen B. verbot die Studentenversammlung; Die Minstrels, denen die Königin Elisabeth eine Ehre auf dem B. anthat: „Alle Zigeuner, Landstreicher und Minstrels kommen in das Zuchthaus." Claudius 1, 22 ꝛc.; Etwas kommt zu B., wird offenkundig. — Ferner liegende Tafel, Tisch ꝛc., z. B.: b) der Werktisch von Handwerkern: Der Schneider in Pensa ... 26 Gesellen auf dem B. Hebel 3, 397; so B.-Geselle, der bei einer Wittwe arbeitet und an Stelle des Meisters auf dem Werk-B. (s. d.) zuschneidet ꝛc. — c) zum Geldzählen, Zähl-B. (s. Tonbank), an Tischen der Wechsler ꝛc., oft ein besondres, hervorschiebbares B.: Die Summe, die dadurch auf einem Brete [mit einem Mal] gezahlt wurde. Gutzkow R. 1, 261; Forster Br. 1, 620; Rabener 3, 30 u. o. — Bei dem B. bezahlen, mit gleicher Münze. Schmeller; Wohlan, schreiben sie weidlich, ich will sie bei dem B. bezahlen. Luther 1,163a [so werde ich gegen sie schreiben] ꝛc. — d) vom „grünen Tisch" (s. d.) in Rathsversammlungen, Gerichten: Vors B., vors heiße B. kommen, vor Gericht geladen werden; Am B., an der Regierung, am Ruder sein. L. 13, 344; Weidner 14 u. o.; Weil er Großmuth am B. sah. Gotthelf G. 278 [sah, daß die Großmuth an der Reihe war, herrschte]; Einem, der in Ungnade ist, wieder zum B. helfen. Zwingli 2, 7; Hoch am B. sein. G. 2, 147; Göckingk 2, 191; Musäus M. 3, 80 [in hohem Range]; Hoch ans B. kommen. Stilling 2, 180 ꝛc. — e) platte Tafel, insofern sie zum Spiel dient, z. B. zum Würfeln: Schwang stets den Würfelbecher, | setzt Alles auf ein B. Freiligrath 2, 109; Welch süßes Leben führen wir | beim B. und beim Pokal. Ramler F. 3, 124 ꝛc., — nam. aber das in Felder eingetheilte B., worauf man mit (gedrechselten) Steinen spielt: Ein Affe sah ein paar geschickte Knaben | im B. einmal die Dame ziehn. Gellert 1, 156 ꝛc. Dazu sprchw.: Einen (guten) Stein im B. haben. Gotthelf G. 181; Merck's Br. 1, 135 u. o. = gut angeschrieben sein, viel gelten ꝛc.: Er will durch seine Frau mich aus dem B–e schlagen. Müllner 7, 171 [verdrängen]; veralt.: Aus dem B. wischen. Franke Chron. — f) in Bezug auf die Planken des Schiffs, dichterisch statt Schiff, Nachen (s. Bord): Zurücke | prallt das gejagte B. LCNicolai 1, 215; Wenn dich das schwanke B. | hinüber trägt. Sch. 101a ꝛc.; WMüller 2, 211: Ein Athen von B–ern [das auf dem Land zerstört, noch auf der Flotte fortexistiert]; gw. aber eben nur von den einzelnen Planken. Apost. 27, 44; In diesem Schiffbruch meines Glücks ein B. zu fassen. Sch. 422b; Fischart B. 52a; Herwegh 1, 60; Dröhnen Mast und B–er. Heine Reis. 1, 17 ꝛc. — g) in Mz. Bühne: Auf den B–ern, die die Welt bedeuten. Sch. 52a; G. 31, 15; Immermann M. 4, VII u. o. — 3) im Bergb.: Eines B–es mächtig, so breit wie ein (gewöhnliches) B., d. h. 12—14". — 4) veralt. und mundartl. die breite Hand, der Rücken des Fußes, bei Schmeller Mz.: Die Britten. — 5) Schwere B.! Ausruf der Verwundrung (absichtlich verdreht aus: „schweres Gebrechen", wie „Potz" ꝛc.), vgl. Schwerenoth!

Anm. Ahd., mhd. brët, vgl. ahd. brëta in Bed. 4, wohl stammverwdt. mit „breit". Schreibweise und Ausspr. schwanken zwischen Brett und Bret, doch ist die erste allgemeingültiger; Nbnf. (s. 4): Gerennt und geritten | nach einem Leilach und vier Britten [Sarg]. Zinkgräf 1, 231 (s. „Britsche" und vgl. „Bretteln" Anm.). — Auch Laube neue Reis. 1, 354 hat die Mz.: Bücherbrette, wie Lohenstein Ros. 101: Die Leichenbrette ꝛc.

Zssg. unerschöpflich; außer nach den versch. Holzarten (Eichen-, Fichten-, Tannen-B. ꝛc.), nam. α) nach der Art der Benutzung, β) nach dem darauf zu Stellenden, zu Legenden, γ) nach dem Ort, wo es angebracht ist, z. B.: Auswurf-: Hand-B. — Back-[α]: zum Backen in den Küchen. — Bahr-: Leichen-B., Bahre. — Beischal-: Bei-Schale, von der Seite des Baumstamms abgeschnitten, also nur auf einer Seite eben, auf der andern rund; das darauf folgende Brett ist das Schal-, Schwarten-B., das noch Etwas von der Schale, Schwarte des Baums hat. — Bekleide-, Beschläge-: gw. ¾" dick. — Bett-: in der Bettstelle. Immermann M. 3, 74, und zwar: Fuß-, Kopf-, Seiten-B. — Blumen-[β]. — Boden-: die Unterlage, den Boden bildend, z. B. von Leiter- u. Rüstwagen. Immermann M. 1, 253; auch: B., ganzes B., Brett von 1½" Dicke, halbes B., 1¼" dick = Tischler-B. — Bücher-[β]: Bücherbort. L. 13, 464. — Bühnen-[2g]. Börne 1, 28. — Dam(en)-[2e]: auch Schnecken, Schmetterlinge, Blumen mit ähnlicher Zeichnung, s. Brettspiel, z. B.: Buccinum areola; das chinesische D., Conus nobilis; Papilio galatea; Fritillaria meleagris, Schach-Blume. — Don-: Bergb.: in einem donlegigen Schacht der Länge nach auf das Liegende befestigt. — Doppel-[α]: zum Würfeln oder Doppeln. — Einlege-, Einsatz-[α]: das in einen auszuschiebenden Tisch eingelegt wird, die Platte zu verlängern. — Fall-: als Falle aufgestellt. Lohenstein Ibr. 10 v.135; W. 12, 142. — Fass-[α]: Daube. — Fenster-[γ]. — Fisch-[α]: in der Küche, Fische drauf zu schuppen ꝛc. — Fuß-: 1) Bett-B. — 2) Die bleiernen Reiter standen, ohne ein F–chen zu haben. G. 20, 68. — 3) [4]. — Gardinen-[β]. — Griff-[2]: am Hals der Geige ꝛc. V. Sh. 1, 416. — Hack-: 1) in den Küchen, Etwas darauf zu hacken. — 2) ein musikalisches Instrument, Cymbal, dessen Drahtsaiten mit Holzschlägeln gehauen werden. G. 23, 52; Schubart 3, 47. — 3) s. Heckbord. — Hand-: der Maurer, ein quadratisches Brett mit einer Handhabe, — den Kalk oder Mörtel darauf bei der Hand zu haben, auch Auswurf-, Spar-B., Dünnscheibe. — Herren-: dünnere Bretter der Tischler zu feineren Arbeiten. Krünitz 6, 653. — Insekten-[β]: Spießt die minutiöse neue Errungenschaft auf das J. des schon Gewonnenen. Tschudi Th. 5. — Kamm-: s. Kammbank, Kammbord; aber auch die Werkbank der Kürschner, zum Zuschneiden und Auskämmen des Pelzwerks. — Kanzel-[γ]: Das K. gehörig zu bepauken. Gotthelf Sch. 282. — Kleide-: Bekleide-B. — Knie-[γ]: Klopfte ein Schuhmacher auf sein K. Gutzkow R. 5, 140. — Knöchel-[α]: Würfel-B. Freiligrath 1, 252. — Kratz-[α]: Brett zum Kratzen, Krempeln der Wolle ꝛc. — Kuchen-[β]: Kuchen nach und aus dem Ofen zu tragen. — Küchen-[α]: in der Küche benutztes. — Leichen-[1a]. — Malter-: Streich-B. am Pflug. Die gleitende Bewegung der entgegengesetzten Keilflächen der Sohle und Staate (Anlage, M.) des gewöhnlichen Pflugs. Landwirth. Ztg. 56, S. 550a, vgl.: Molt(er)-B. Schmeller 2, 572 und Benecke 1, 238b. — Malz-[β]: für das zu darrende Malz. — Mandel-, Mangel-[α]: Wäsche darauf zu mangeln, auch „Roll-B.". — Metz-: scherzh., das die Sägemüller sich nehmen, wie die Müller das Getreide metzen. Döbel 3, 79b. — Mist-: Seiten- und Boden-B. eines Mistwagens. — Mittel-: die aus der Mitte des Stamms geschnittnen Bretter, vgl. Schwarten-B. — Ofen-[γ]: Rückert 1, 157; Kammbank. — Ort-: das äußerste, Seiten-B. 2. Mos. 26, 24; 36, 29. — Pfannen-: 1) [γ] z. B. in den Salzwerken den Zutritt der Luft von den Pfannen abzuhalten. — 2) [β] Pfannen darauf zu stellen. — Pflug-: Streich-B. — Plätt-[α]: die Wäsche drauf zu plätten. — Press-[α]: z. B. der Buchbinder, wozwischen die zu pressenden Sachen liegen. — Roll-: Mangel-B., auch den Pfeifenthon zu rollen ꝛc. — Sarg-[1a]. — Schach-[2e]: vgl. Dam-B.: Die Decken waren aus dicken Fichtenstämmen gezimmert, die im Sch. ineinander gefügt waren. Freitag Soll 2, 268; auch eine Pflanze, Stapelia variegata. — Schal-: s. Beischal-B. — Schnee-: dünnes Brett unter den Fuß gebunden zum Gehen überm Schnee. Kohl A. 1, 264. — Schneide-, Schnitz-[α]: darauf zu schneiden ꝛc. — Schräm-: Fleming 3. 348a, schräg woran befestigt, s. schräm. — Schütz-[α]: nam. auf- und abschiebbares Brett bei Wassermühlen, zum Schützen, Hemmen des Wassers. — Schwarten-: s. Beischal-B., zuw. Schale und Beischale. — Seiten-[γ]: s. Bett-B.; eines Schiffs. Opitz 2, 69 ꝛc.; auch Schwarten-B. — Spar-: Hand-B., vgl. Sparkalk. — Spiel-[2e]. — Spund-, Spünde-[α]: zu Spünden dienend: Ganzes Sp. 1¾—2", halbes 1—1½" dick, Boden-B. — Stell-[α]: Schutz-B.: Wenn man ein St. aufzieht und das Wasser fließt in die Läufe. Hebel 3, 288. — Streich-[α]: das die vom Boden abgelöste Erdfurche auf die Seite streichende schiefe Brett an der rechten Seite des Pflugs. — Tisch-[α]. — Tischler-: 5/4" dick, halbes Boden-B. — Topf-[β]: G. 20, 7. — Vorsetz-[α]: z. B.: Teiche, welche Ständer mit B–ern haben. — Werk-: bei den Handwerkern zum Zuschneiden ꝛc. — Wild-: s. Braten Anm. — Wind-: an den Windmühlen ein die Hälfte der Flügel ausfüllendes Brett, 16—18" breit, ½" dick. — Schwzr. auch: Zusammengebrochene Windschilde oder W–er, die auf einen anhaltenden Windstrich bei starkem Schneefall in einer Felsenzinne aufgethürmten Massen [Schnee]. Tschudi Th. 227. — Wirk-[α]: Werk-B. König Leb. 1, 52; bei den Bäckern nam. zum Wirken des Teigs. — Würfel-[2e]. — Zähl-[2c]: Bergb.: Brett mit Löchern, mittels eines Pflocks die Zahl der ausgezogenen Kübel darauf zu bemerken u. v. a.

Bret(t)eln, intr. (haben): im Brett (s. d. 2e) spielen. Sch. 119a; Zssg. wie bei spielen, z. B.: Einem Geld ab-b.; Geld ver-b. ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 225 und 228: Britteln, tr.: Etwas mittels Schienen genau befestigen; übertr.: durch schlaue Intriguen bewirken. — Dies Letztre wohl = anzetteln, vgl.: Ein Instrument (das Brittli [Brettlein]), ungefähr wie ein Sistrum gestaltet, hat Löcher auf beiden Seiten, durch welche die Faden gezogen sind; Dieses befindet sich in der Rechten des Zettlers. G. 19, 46.

Bret(t)erhaft, a. (-igkeit, f.): bühnenhaft, bühnengemäß: Durchaus theatralisch, ja b. G. 32.

I. **Bret(t)ern**, a.: aus Brettern gemacht; übertr.: hölzern, flach und platt: B–e Küche. G. 20, 247; Das b–e Haus [Sarg]. 5, 81 ꝛc. — B–er Busen. Zachariä.

II. **Bret(t)ern**, tr.: Etwas mit Brettern auslegen, dielen (s. d. und Zssg.), bohlen ꝛc.: Die Fußböden waren nur gebrettert. Auerbach Leb. 2, 76.

Breuhahn: s. Breihahn.

***Brev-e** (lat. Brēwe), n., -s; -s (-n): päpstliches Sendschreiben, von der Kürze (lat. brevis, kurz) in der Eingangsformel benannt. Zssg., wie: Hirten-B. ꝛc. (vgl. Brief). — **-et** (frz.-ä), n., -s; -s: offne Urkunde über die Ertheilung eines Titels, Vorrechts ꝛc., nam. worin einem Erfinder das alleinige Eigenthums- und Ausbeutungsrecht auf eine Reihe von Jahren zugesichert wird, Patent. — **-etiren**, tr.: ein Brevet ertheilen. — **-ier**, n., -(e)s; -e: ein kurzes, die täglich von katholischen Geistlichen zu lesenden Gebete enthaltendes Buch; dann auch übertr., z. B.: Laien-B. LSchefer ꝛc.

Brezel, f.; -n: Gebäck aus Weizenmehl, in Gestalt zweier in einander geschlungner Arme oder eines in einem doppelten Ring zusammengelegten Stricks: So 'ne B. hat doch nicht umsonst eine mysteriöse, wahrhaft ägyptische Figur. König Jer. 1, 185; 192; Ein großes Gebackenes, | Butterkringel im Dorfe genannt, von dem Thüringer B. V. 1, 158; Daß bei den meisten Bäckerläden eine B. abgemalt ist, welche zwei Löwen halten. Tieck NKr. 2, 84; 4, 131. Vgl. Hebels Räthsel 2, 207. — Auch sonst ähnlich geformte Ringe, aus Weidenruthen ꝛc.

Anm. Neben dem gewöhnl. f. z. B. noch Auerbach Leb. 1, 263; Dingelstedt 51; Hackländer Hdl. 2, 140; Hebel 3, 10; W. 12, 17; 27 ꝛc., z. B. in Mecklenburg Präzel,

m. und bei Börne 5, 215 Bretzel, n. — Die Schreibweise schwankt; gewöhnl. Abltg. von ital. braccello, Ärmchen (vgl. „Bratsche"); in der Form sieht man eine Anspielung auf die Bindung Christi.

Zsstzg., z. B.: Anis-, Butter-, Eier-, Mandel- (König Jer. 2, 165), Milch-, Salz-, Zucker-B., auch: Pfeffer- (wohl aus Pfefferkuchenteig), Stahl-B. (knusprig gebacken, spröde, springend wie Stahl) ꝛc.; nam.: Fasten-B., gewöhnl. zur Fastenzeit aus ungesäuertem Teig gebacken. Auerbach 245 ꝛc.

I. **Brick**, f.; -en: zweimastiges Schiff mit Fregatten-Takelage, Brigantine: Als ich mich übersetzen | ließ an die B. von Genua. Freiligrath Garb. 109.

Anm. Von Brigantine, Raubschiff (brigand, frz. Räuber). Gewöhnl. wie im Holländ. ꝛc. Schreibweise und Aussprache: Brigg, z. B. Dobrich; Chamisso 4, 47; Freiligrath 1, 13; HSmidt Devr. 252.

Zsstzg., z. B.: Kutter-: Fahrzeug vom Bau eines Kutters mit Brigg-Takelage (Briggkutter). HSmidt gß. 2, 86. — Sklaven-: Freiligrath 1, 42 ꝛc.

II. **Brick**, m., -(e)s; -e: Backstein: Von außen schlechter B. und Marmorstein von innen. Wernicke 275.

Anm. Engl. brick, frz. brique, wozu Adelung auch lat. imbrex, imbricis, die nach dem ablaufenden Regen benannten Hohlziegel stellt, viell. stammverwdt. mit „brechen", „bröcklich" ꝛc. (s. Bricke und Brack, Anm.).

Bricke, f.; -n: Pricke (s. d.), Neunauge, Petromyzon, nam. insofern diese Fische mariniert werden, P. flaviatilis und P. marinus (Lamprete, s. d.). Zuw. auch: „Brücke". Wackernagel 2, 451, Z. 17.

Anm. Nach Frisch verkürzt aus Lamprete (vom lat. lambere petras, Steinsauger), wie Spital aus Hospital u. ä. m.; vielleicht aber nach der spitzen cylindrischen Gestalt, wie ähnlichgeformte Körper plattd. Pricken (s. prickeln) heißen. — Den Zusammenhang von „Brick" und „Brett" zeigt sonst auch das niederſ. Bricke, f. = Brettchen, z. B.: Dambretstein, Holztellerchen (daher „Brickenkäse", kleiner auf solchen Brettchen an der Sonne getrockneter Handkäse); kleine eiserne Scheiben oder Ringe ꝛc.

Brief, m., -(e)s; -e; -chen, lein; - (s. Breve): 1) schriftliche Urkunde, Dokument (s. d.), auch obrigkeitliche Verordnung, Befehl: Antiochus sandte B-e gen Jerusalem, darin er gebot. 1. Macc. 1, 46; Nehem. 2, 7; Ich habe gleichwohl die B-e nicht davon, daß ich deine Bärenhäuterei ertragen soll. Weiſe überfl. Gd. 2, 414 [es ist mir keine obrigkeitliche Weisung darüber zugegangen, der ich gehorchen müßte; sprchw. = das habe ich nicht nöthig, doch vgl. Brühe, Anm.]. — Luk. 16, 6 = Schuldbrief; Wie denn die B. [Absage-B.] schon gemacht wären. Berlichingen 96; Über ihre Treue | verlangt nicht B. und Siegel. G. 1, 33; Weil sie sich B. und Siegel wünschten, um ihren Gegnern recht diplomatisch und juristisch zu Leibe zu gehen. 17, 130; Musäus M. 5, 71; Fleht den König Jedermann | ... mit B-en und Patenten an. ChNicolai 2, 10; Der seinen Ursprung mit unsicherm B-e | zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Morg. 2, 241; Frei wählten wir des Reiches Schutz und Schirm, | so steht's bemerkt in Kaiser Friedrichs B. Sch. 529b; 530b; So kann ich Das zwar nicht, wie man sagt, mit B. und Siegel belegen. 633a; 365a; Es hätte Keiner keinen B. darüber, daß er eben gewinnen müßte im Krieg. Zinkgräf 1, 144; Eiserner (s. d.) B., urkundliches Versprechen, etwas Überliefertes in unverändertem Stand wieder abzuliefern (s. d. Zsstzg.). — 2) kaufm. = Wechsel, Wechsel-B. (s. d.): Holländische B-e (Papiere, s. d.) kaufen; Nach dem Berliner Wechselkurs vom 31. December 1850 stand Hamburg, kurze Sicht, B. $151^3/_4$, Geld $151^1/_2$, d. h. wer an der Berliner Börse Hamburger Wechsel kaufen wollte, hatte für 300 Mark Banko $151^3/_4$ Thaler zu zahlen, wer für Hamburger Wechsel Geld haben wollte, erhielt für 300 Mark Banko $151^1/_2$ Thaler preuß. Kourant. — 3) veralt. und mundartl. (Schütze, Schmeller) ein beschriebnes, bedrucktes, bemaltes Blatt, z. B. Zachar. 5, 2 [„Schriftrolle". Bunj]; Weil ich mich anfänglich nicht drein richten oder den B. [vgl. Koncept] recht finden konnte. Simplicissimus 2, 88 ꝛc., nam. von Kartenblättern, s. Schmeller und vgl. 5. — 4) namentl. aber die an einen Abwesenden gerichtete schriftliche Mittheilung, das Schreiben (s. d. und Billet): Einen B. schreiben, falten, brechen, zumachen, kouvertieren, zusiegeln, adressieren, überschreiben (Rabener 3, 7), absenden, auf die Post geben, frankieren, frei machen, durch einen Boten senden ꝛc.; überbringen, erhalten, bekommen, öffnen, erbrechen, aufmachen, lesen; in einen andern einlegen; einschließen; B-e mit Einem wechseln: Einen schönen B. schreiben [d. h. auch: zu schreiben verstehn]; veralt.: stellen. Merck's B. 1, 300 (s. Briefsteller); Ein Roman in B-n ꝛc. — Der B. ist frei [der Empfänger braucht kein Postgeld zu bezahlen]; „Was giebt's?" Briefträger: Einen beschwerten B., 20 Dukaten, franko halb. G. 9, 367; Einen schwerbeladnen B. ..., beschwert mit 115 Reichsthaler. Stilling 4, 101. — Empfing ... ein B-lein ohne Unterschrift. Hebel 3, 123; Ihr kleines B-chen ist ein rechtes Labsal. Zelter 2, 33. — Ich habe ihm einen B. dazu geschrieben, den er nicht ans Fenster [oder: an den Spiegel] stecken wird. L. 13, 156 = nicht so hinlegen wird, daß ihn Alle sehn; B-e auffangen, unterschlagen; Einem hinter die B-e kommen (Simplicissimus 1, 180), Jemandes B-e finden, sprchw.: hinter seine Geheimnisse kommen; Weil es ein heimlicher B. ist, der ihm nicht gebührt zu haben ... Daß er meine heimliche B-e soll unverworren lassen ꝛc. Luther 6, 6b; Ein offener B., dessen Inhalt allgemein bekannt werden soll ꝛc. — 5) in einzelnen Fällen ein briefartig zusammengelegtes Stück Papier, z. B.: Ein B. Haar-, Stecknadeln, worauf die Nadeln reihenweis eingesteckt sind; Ein B. Stecknadeln enthält gewöhnl. 10 Reihen von je 10 bis 30 Nadeln; Von der zweiten Gattung [Taback] kommen die besten Arten in halb- und ganzpfündigen Päcklein aus England, kleinere B-e ꝛc. Jablonsky 1168b; Öffnet den Tabacks-B., welcher ... Friedrich als Bildnis trägt ꝛc. Brachvogel FB. 3, 160; Aus einer solchen Düte ... wird mit der Spindel von der Hand gesponnen, daher heißt es aus dem B. spinnen und das gewonnene Garn B.-Garn. G. 19, 42, vgl. 3 und Rocken-, Würz-B.

Anm. S. „Breve"; in den um eine Silbe verlängerten Formen lautet in nachlässiger Ausspr. das „f" (s. d. †) oft wie „w", so findet sich bei Luther 6, 6b (s. o.) die Schreibweise Brieff und Brieue [d. i. Briewe] u. o. — Der Abltg. gemäß ist B. mehr vertraulich als das streng in den Formen gehaltene „Schreiben", vgl.: Amtliches Schreiben und — Freundschaftlicher B., Liebes-B. ꝛc., nam. Schreibe-B. (zum Untersch. von 5), womit aber auch zuw. ein abgemessener, gewisse Forderungen bestimmter geltend machender B. an Jemand bez. wird, dem man sonst wohl vertraulicher zu schreiben gewohnt war.

Zsstzg. zahlreich, nach dem versch. Inhalt der B-e (vgl. Schreiben), z. B. nennt Garzoni 281a: Buhlen-B., Klag-B., Trost-B., Haus-B., Schimpf-B., Befehls-B. und gemengte B. — Wir erwähnen: Ablaß- [1]: Fischart B. IVa; Luther 1, 9a. — Absage-, -s- [1]: Vorhero einen Fehdbrief, A. zu schicken ..., ehe und bevor der wirkliche An- oder Überfall geschehn. Berlichingen 108; 161. — Achtungs- [1]: Ramler F. 3, 17. — Adels- [1]: Sch. 113b; 184b ꝛc. — Advis- [4]: wodurch man Etwas, namentl. kaufm., einen Wechsel advisiert. — Amts-: Amts- und Berufs-B-e ..., welchen der Kanzleistil eigen ist. Rabener 3, 6. — Anstands-: 1) [4] ein aus Anstandsrücksichten geschriebner Brief. — 2) [1] Moratorium, wodurch der Landesherr einem Schuldner eine gewisse Frist gegen die andrängenden Gläubiger zu Theil werden lässt, übertr. z. B. Jp. 23, 50. — Artikel- [1]: s. Artikel 1. — Aufschubs- [1]: Anstands-B. 2. — Avis(o)-: Advis-B. — Bann- [1]: Weidner 27, veralt. auch = kirchliches Aufgebot, frz. ban. — Beglaubigungs-: Kredenz-, Kredit-B. — Bei- [1]: Berlichingen 272; Neben-B. 274, der zu einer Urkunde gehört. — Beicht- [1]: Luther 1, 9a. — Beil- [1]: (Schiff.): Biel-B., s. Beilen, Anm.: 1) Vertrag zwischen dem Schiffszimmermeister und Dem, der ein Schiff bauen lässt. — 2) Verschreibung auf das zum Bau geliehene Geld. — 3) Zeugnis v. der Obrigkeit eines Orts, daß das Schiff dort wirklich gebaut ist. — Beileids- [4]. — Bericht- [4]: Avis-B. — Berufs-: Amts-B. = Bestallungs- [1]. — Bettel-: 1) [1] schriftliche Erlaubnis zu betteln. — 2) [4] Brief, worin man um Etwas bettelt. — Biel-: Beil-B. — Binde- [4]: Gratulationsschreiben, s. anbinden. — Bitt- [4]: worin man um Etwas bittet, — namentl. einen fremden Richter um Vorladung eines unter seiner Gerichtsbarkeit Stehenden. — Boden- [3]: mundartl. die unterste Karte. — Brand-: 1) [1] Zeugnis, das einem auf den Brand Bettelnden den erlittnen Verlust bescheinigt. — 2) [4] Droh-B. eines Feindes oder Mordbrenners, zu sengen und zu brennen. — Brot-: Panis-B. — Buhlen- [4]: veralt., Liebes-B. — Bund- [1]: Klinger F. 80. — Bürger- [1]: Urkunde über Jemands Aufnahme in die Bürgerschaft. — Bürgschafts- [1]: worin man sich als Bürgen für Jemand bekennt. — Butter- [1]: in der kathol. Kirche Erlaubnisschein, in den Fasten Butter zu essen. Luther 5, 224a. — Droh- [4]. — Einladungs- [4]. — Empfehlungs- [4]. — Famili-en- [4]: freundschaftlicher Brief an Verwandte. — Fehd(e)- [1]: Absage-B. — Fehm-: [1] wodurch Einer verfehmt wird. Klencke Gesp. 2, 132. — Feinds- [1]: Absage-B. Luther 8, 250b; Zinkgräf 1, 252. — Folge- [1]: veralt., ein den Kläger in die Güter des Geächteten einsetzender Gewährs-B. — Fracht- [1]: ein dem Frachtfuhrmann oder Schiffer übergebner Brief vom Absender an den Empfänger über das zu liefernde Gut und die Liefrungsbedingungen, übertr. Jp. 27, 62. — Frei- [1]: Urkunde, wodurch Einem die Freiheit oder gewisse Freiheiten, Befreiungen von Lasten, Privilegien, oder freies Geleit ꝛc. gewährt wird, oft übertr.: J. sei ja Leibeigener und wenn ihm der F. versagt würde. Börne 1, 5; Raupach Js. 29; [Das Aufgeben der theologischen Kariere] soll mir kein F. sein, um den Nachgiebigkeiten des Weltlebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 58; Die Liebe ... ist kein F. wilder Triebe. Haller 183; L. 13, 485; Ein F. [vom Tode] ward auch mir vom Himmel nicht geschrieben. Rückert Rost. 94b; Bittet um ein F. [Geleits-B., Empfehlungs-B.] an Dich. Zelter 5, 271 ꝛc. — Freiheits-: 1) Frei-B.: Die magna charta ... jener große F., der ... das wahre Fundament neuer englischer Nationalfreiheit geworden. G. 39, 72; Das widerstreitet unsern F-en [Privilegien]. Sch. 538b; 520a; Sterben, | eh' ich den F. des Mädchenthums | der Herrschaft Dessen übergeben will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1. — Freundes- [4]: MBeer Br. 7. — Friede- [1]: Frisch 1, 296a. — Geburts- [1]: Geburtsschein. Weidner 286. — Gegen-: 1) [4] Antwort. Kühne Char. 1, 49. — 2) [1] Revers. Frisch 2, 153b. — Geld- [4]: beschwerter Brief. — Geleits- [1]: 1) (s. Frei-B.) Paß. Fischart B. 31b. — 2) See-B. — Geschäfts- [4]. — Gesundheits- [1]: Gesundheitspaß, Bescheinigung, daß die Reisenden aus einem von angesteckten Krankheiten nicht heimgesuchten Ort kommen, zuw. auch (zumal Schiff.), daß die ganze Mannschaft, obgleich von solchem Ort kommend, von diesen Krankheiten frei sei. — Gevatter- [4]: Einladung, Gevatter zu stehn: G-e und Hochzeitsbriefe. Rabener 3, 41. — Gewähr- [1]: (veralt.) gerichtliche den Kläger in die Gewähr (s. d.), in den Besitz der Güter des Verklagten setzende Urkunde. — Gilde- [1]: Zunft-B. — Glückwünschungs- [4]. — Gnaden- [1]: Privilegium als Gnade ꝛc. Rückert Mak. 1, 92. — Gratulations- [4]. — Gunst- [1]: (veralt.) Konsens. — Häder-: Luther 6, 6b. — Haft- [1]: Steck-B. — Hand- [4]: Billet. L. 5, 58. — Haus- [1]: Kauf-B. eines Hauses. — Herbst-: Verordnung zur Eröffnung der Weinlese. — Herzens- [4]: aus dem Herzen kommend. Chamisso 5, 125. — Heuschrecken- [4]: scherzh., voller abspringender Mittheilungen. Scherr Rem. 1, 115. — Hochzeit(s)-: Einladung zur Hochzeit. — Kaper- [1]: die Autorisation zur Ausrüstung von Kaperschiffen. — Kauf- [1]: Urkunde über den Kauf, nam. liegender Güter. — Klage- [4]. — Kondolenz- [4]. — Kredenz- [1]: Kreditiv, Beglaubigungs-, Trau-B., schriftliche Vollmacht eines Gesandten. Luther 6, 325b. — Kredit-: Brief von einem Geschäftsfreund, einem Empfohlenen, wenn er es bedarf, bis zu einem bestimmten Betrage, wofür der Schreibende gutsagt, Geld zu geben. — Kundschafts- [1]: Reutter Kriegsr. 38. — Laß- [1]: 1) Frei-B. eines entlaßnen Leibeignen. — 2) Bericht an einen höhern Richter, dimissoriales, apostoli. Haltaus 1196, auch Will-B. — 3) (veralt.) allgem. statt Zeitung, Neuigkeit: Die

L.-Trager. Wackernagel 3, 1, 462, 3. 14. — Lêhen(s)- [1]: Urkunde über ein ertheiltes Lehen. Möser Osn. 1, 4. — Lêhr- [1]: einem Burschen nach vollendeten Lehrjahren bei seiner Lossprechung ertheilt. Hebel 3, 27. — Lībes- [4]: Brief an den oder die Geliebte in Bezug auf die Liebe. — Māhn- [4]: säumige Schuldner an die Bezahlung mahnend. — Márk- [1]: Kaper-B. Bobrick. — Mélde-: Avis-B. — Méß-: 1) [2] auf einer Messe zahlbarer Wechsel. — 2) [4] Schiff.: vom Eichmeister ausgefertigtes Certifikat über die Lastigkeit eines Schiffs. Bobrick 497a. — Nêben-: Bei-B. — Pácht- [1]: Pachtkontrakt. — Pānis- [1]: vom lat. panis, Brot-B., Laienpfründe, vom Kaiser an Einen ertheilter Brief, wonach ein Kloster oder Stift Diesen lebenslang zu versorgen hatte: Und obenein dir ein P. (⏑ – ⏑) beschert: .. Der Abt soll sein pflegen nach unserm Gebot | umsonst bis an seinen sanftseligen Tod. B. 67b. — Papīer- [4]: ohne wesentlichen Inhalt. Chamisso 5, 117; 129. — Pfánd- [1]: Pfandverschreibung, Hypothek, Urkunde über ein dem Gläubiger als Sicherheit für seine Fordrung angewiesenes unbewegliches Gut, versch.: Pfand-Schein, -Zettel. — Privilēgi-en- [1]: Immermann 12, 41. — Róćken- [5]: ein den Flachs zusammenhaltendes Papier um den Spinnrocken. — Sátz- [1]: Schuld-B. Frisch 2, 153b. — Schánd-: Pasquill. — Scheīde-, Scheīdungs- [1]: 1) worin die Scheidung eines Ehepaars ausgesprochen ist. 5. Mos. 24, 1; Jes. 50, 1 ꝛc.; G. 1, 206. — 2) veralt.: richterliches Endurtheil. — Schélmen-: veralt., Steck-B.: Einem einen Sch. nachschreiben. Weidner 166. — Schímpf-, Schmāch-, Schmāh-: Pasquill. — Schreībe- [Anm.]. — Schúld- [1]: Schuldverschreibung: Reißt entzwei den Sch. Tieck Symb. 5, 4. — Schútz- [1]: landesherrliche Urkunde über den verheißnen Schutz, s. „Schutzjude" ꝛc. — Sēē- [1]: Geleits-B., Paß eines Schiffs. — Sénd(e)- [4]: zum Untersch. von [1]: Der S. zu den Römern. Fischart B. 35a; Luther 1, 163a ꝛc., nam. auch ein Brief an Mehrere, die ihn sich unter einander zusenden. — Sórgen- [4]: voller Sorgen. Brentano Fr. 1, 415. — Stéck- [1]: richterliche Bekanntmachung und Auffordrung an alle Behörden, einen Verbrecher oder Verdächtigen im Betretungsfall zu verhaften und auszuliefern — s. stecken, einstecken ꝛc. —: St–e hinter Einem erlassen, Einem nachschicken ꝛc. Börne Frz. 70; Sch. 104a; Hebel 3, 160 und Dessen Räthsel 2, 208. — Stífts- [1]: Urkunde über die Rechte ꝛc. eines Stifts. — Stíftungs- [1]. — Strāf- [4]: in strafendem Ton. L. 3, 359. — Trāū-: Kredenz-B. — Trāūer- [4]: der eine Trauernachricht enthält. — Treīb-: Brief, wodurch widerspenstige Gesellen an andern Orten bekannt gemacht und dadurch „vertrieben" werden, indem sie bei keinem Meister Arbeit finden. — Trōst- [4]. — Urīās- [4]: s. 2. Sam. 11, 14 ff., den Überbringer durch hinterlistigen Verrath ins Verderben stürzendes Schreiben; Schreiben, das Einem den Untergang bereitet: Du schriebst dem eignen Ruhme, | ach den U. Freiligrath 2, 40. — Versórgungs- [1]: z. B. Panis-B. — Vóllmachts- [1]: Urkunde, wodurch man zu Etwas bevollmächtigt wird: Empfange meinen V. zum Glücke, | ich bring ihn unerbrochen dir zurücke. Sch. 20b. — Wéchsel- [2]: Alpari gestanden ..., wenn ein W. soviel gilt als das baare Geld, wofür er verschrieben ist. Hebel 3, 129; Sch. 106a ꝛc. — Wíll-: Laß-B. — Würz- [4]: Tüte des Würzkrämers: Würzbrief daraus zu machen. Fischart B. IVb. — Zāūber-: zauberkräftig wirkende Schrift. Calvj 2, 96, auch Amulett ꝛc. — Zírkel-: Kreisschreiben, das in einem bestimmten Kreise von Einem zum Andern geschickt wird: Salbungathmende Z–e. V. Ant. 1, 347; W. 17, XI. — Zúnft- [1]: Urkunde über die Stiftung oder die Rechte einer Zunft, u. v. a.

Brīefen, tr.: 1) einen Brief, eine Urkunde über Etwas ausstellen: Was ein Schreiber gebrieft, modert zum Staube bald. Kinkel 96; Gebriefter Adel ꝛc.; Briefung, gewöhnl. in Zsstzg. — 2) intr. (haben): korrespondieren, briefwechseln: Er hatte mit ihm schon längere Zeit über einige Komödien des Menander gebrieft. Arnim Kron. 1, 215.

Zsstzg.: Āūs-: mundartl., ein Geheimnis verrathen. Stalder. — Be-: tr.: B. und besiegeln, mit Brief und Siegel versehn. Arndt Ber. 331. — Ver-: 1) durch Urkunden feststellen, sichern: Wohlverbriefter unantastbarer Besitz. Fallmerayer Or. 2, 12; 24; Ein Reich, um welches sie [die Menschheit] noch heute | von Thränen und von Blute trieft; | doch dessen Throne nach dem Streite | ein innres Ahnen ihr verbrieft. Freiligrath 1, 268; Versiegelt hab' ich's und verbrieft, | daß ꝛc. Sch. 369b, s. Stalder u. o. — Unverbriefte Fordrung ꝛc. — 2) einen Brief, Pfandbrief ꝛc. über Etwas ausstellen. Jerem. 32, 441. — 3) veralt.: Einen anrüchig erklären. Adelung, vgl.: Haltaus 1838.

Brīeſler, m., –s; uv.: Briefschreiber (verächtlich): Das werden mir die antifatalistischen Theater-B. doch nicht wegleugnen. Müllner 4, 225 ꝛc.

Brīeflich, a.: schriftlich, mittels Briefen unterhalten ꝛc.: Mein b–es Verhältnis zu ihm. G. 27, 41; vgl.: Mit allen Dreien stand ich im besten Verhältnis, mit Camper briefweise. 36, 12. — B. melden, mittheilen ꝛc. — Freund-b. konversieren. G. Zelt. 4, 303; Kauf-b–e Bedingungen (wie sie im Kaufbrief stehn); Pfand-b. (hypothekarisch) ꝛc.

Anm. Veralt.: briefisch. Kaisersberg Post 2, 35 ꝛc.

Brīefschaft, f.; –en, gewöhnl. in Mz.: eine größere Menge schriftlicher Urkunden, Briefe ꝛc.: Alte B–en und Familiennachlässe zu durchstöbern. Gutzkow R. 9, 218; Kramte unter Papieren und B–en. Lewald W. 4, 171.

Brīemsch, Brīesch, Brīest(er), s. Biest II. — **Brīesel**, s. Brissel.

†**Brikolīeren** (frz.): durch Rückprall Etwas treffen, namentl. einen Ball im Billard.

†**Brillant**: s. brillieren.

Brille, f.; –n; Brillchen; –n-: 1) zwei durch ein Bügelgestell verbundne, auf die Nase zu setzende Augengläser (vgl.: Lorgnette); a) Die B–n für Kurzsichtige haben Hohl-, die für Fernsichtige Konvergläser; die sogen. Konservations- oder Präservations-B–n haben Gläser von großer Brennweite und meist von grüner Farbe; die Staar-B–n für kranke Augen, zumal für solche, denen der Staar gestochen ist, sind auf beiden Seiten konvex, mit einer auf der innern Seite eingeschliffnen Pupille. — Die Gewohnheit, Annäherungs-B–n zu tragen. G. 18, 144; Keine Bügel-B., sondern .. ein einfacher sogen. Nasenquetscher [s. d.]. Gutzkow R. 5, 459; Hat seine alte Klamm-B. auf der Nase. vHorn Schmj. 137; Klemm-B. Hartmann Unst. 2, 206; Petz-B. OMüller Bürg. 197; Die gute graue Muhme gafft | entzückt durch ihre Staaren-B. | den ausgekramten Reichthum an. Pfeffel Po. 3, 56; Muß sie der B. des Philisters stehn. Sch. 26a; Nach der versch. Einfassung auch wohl: Horn-, Stahl-, Silber-B. ꝛc. — b) in sprchw. Redensarten, wobei namentl. auf die vergrößernde Wirkung der Brillen (für Fernsichtige) u. die gefärbten Gläser gesehn ist: Daß es ein Blinder mit Händen soll tasten und ohne ein Licht und Brill vernehmen können. Fischart B. VIIb; Auch ohne Brill und Laterne ersehen. Luther 5, 164b; Es gehörte auch keine besonders scharfe B. dazu, um Solches zu durchschauen. Kinkel E. 134 ꝛc. — Setz die B–n auf die Nasen und siehe drauf. Luther 8, 277 u. o. — Sieht Alles ... nur durch die gefärbte B. ihrer Eigenthümlichkeit. Danzel 458; Wir sehn | die Dinge, welche vor uns stehn, | oft durch die Farben unsrer B. Pfeffel Po. 3, 69; Das Herz bestimmt der Dinge Werth, | an ihm schleift Jeder seine B. 18; Durch die B. der Geistlichkeit sieht er im Kaiser nur den Gottverfluchten. Roquette Hühn. 107; Ich gaffte mit gefärbter B. | das Spiel der Schöpfung an. Thümmel 1, 3 ꝛc.; Wer nicht eine Amts-B. aufhat, kann sie [die Beispiele] täglich selber sehen. Auerbach Sch. V. 139; Du scheinst heute die Schreckens-B. aufgesetzt zu haben, ... welche Alles vergrößert und vergräßlicht. Scherr Graz. 2, 134; Zauber-B. W. 11, 24 ꝛc., s. bebrillen. — Einem B–n aufsetzen, verkaufen (ihn betrügen). Schottel 1142a u. o.; Er möchte mir — wie heißt doch die Redensart? — er möchte mir B–n verkaufen. Eben jetzt hat er da eine fertig, wovon er glaubt, daß sie mir unvergleichlich stehen müßte, und da kömmst du nun und bittest ..., daß ich die Nase hinhalten soll, um sie mir aufsetzen zu lassen. Engel 12, 72. — Veraltet: B–n reißen (Possen). Franke Sprchw. 2, 91a ꝛc. — c) zuw. bebrillte Person: Die grüne B. schien sich erkältet zu haben. Gutzkow R. 4, 261. — 2) übertr. auf Gegenstände von brillenartiger Form, z. B.: a) Trematosaurus hat eine s förmige Furche an jeder Seite zwischen Nasenloch und Auge, aus deren Verein die sogen. B. entsteht. Burmeister Gsch. 482, s.: B–n-Drossel, -Schlange. — b) ein zu entwöhnenden Lämmern auf der Nase zu befestigendes Leder mit Stacheln; Scheuleder der Pferde ꝛc. Vgl.: Alexander hätte ihm diese Brill [Stadt an seiner Grenze] ... vor die Nasen gesetzt, ihn dadurch seines Beliebens zu bezwingen. Zinkgräf 1, 297. — c) Befestig.: ein kleines vorliegendes Festungswerk oder 2 kleine Halbmonde vor der Grabenschanze, auch Wall-B. — d) Damspiel: zwei Steine, die, wenn der Gegner dazwischen zieht, beide geschlagen werden können. — e) Hüttenw.: in einem Brillofen, d. h. in einem Schachtofen mit zwei wechselweis abzustechenden Herden, diese beiden Herde. — f) Kochk.: ein gabelförmiger Knochen im Magen der Geflügel. — g) Landwirthsch. (schwzr.): Deichsel für 2 Ochsen. — h) (s. Anm.) auch von einer runden Öffnung, wie z. B. im Sitz des heimlichen Gemachs: Ihro Excellenz auf der B. sitzend. Dorow 1, 141; kleines Fenster in der Kuppel eines Gewölbes; der Ring, in dem das Glas einer Taschenuhr befestigt wird; ein Ring von Eisenblech zur Anfertigung der Kokes ꝛc.

Anm. Von dem barbarisch-lat. berillus, das außer dem Edelstein auch die B. bezeichnet. L. 11, 243; 414; Daher veralt. m.: Durch einen falschen Brill kucken. Schottel 117a; Reichard Gart. 1, 37 ꝛc.; veralt. Nbnf.: Barille ꝛc. — Ursprüngl. nur ein Augenglas (s. 2h), daher sich wie im Frz. lunettes zuw. die Mz. statt der Ez. findet. Mit Schlüsseln an der Seite, B–n auf der Nase. G. 16, 30; Niebuhr Nachgel. 127.

Zsstzg. s. 1a; b u. 2c.

Brillen, tr.: mit einer Brille versehn (vgl. brillig): Geschminkten Katzen und gebrillten Pudeln. Heine Lied. 102. Zsstzg.: Be-: Meine Nase komisch mit dem Hoffmannischen Glase b. Seume Sp. 139; KlGroth 92; Beschauen sich die Dinge ... durch ihre Magisterbrillen ... Ich, der ich unbebrillt und vorurtheilsfrei in die Welt hineinschaue, erblicke Vieles in ganz anderem Lichte. Scherr Priest. 212 ꝛc. — Ent-: Einem, sich die Brille abnehmen.

***Brill-īeren** (frz. brilj–), intr. (haben): glänzen, sich im Glanz zeigen. Heine Rom 209 ꝛc. — -ánt: 1) a.: glänzend. Schlegel Flor. 62. — 2) m., –s (–en); –en: ein oben u. unten mit Facetten geschliffner Edelstein, zumal Diamant: Der den rohen Diamanten zum B–en schleift. Sch. 757b; 184a u. o. Übertr. = Kleinod, Juwel ꝛc.: Diesen B. von einer Frau [eine so vortreffliche Frau]. 26b ꝛc. — Dazu: -ánten, a.: B–e Ohrgehänge. G. 29, 227. — -antīeren, tr.: Edelsteine zu Brillanten schleifen.

Brillig, a.: gewöhnl. nur in Zsstzg.: Die blau-b–e Jungfrau. Auerbach Leb. 1, 276. So auch: Blaugebrillt (s. † Ge).

***Brimbōrium** (frz.), n., –s; –s: unwesentliches, werthloses An- u. Umhängsel einer Sache, Lappalie; übertr. Umschweife, Redensarten ꝛc.: Als wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei B. | das Püppchen geknetet und zugericht. G. 11, 133; Monatbl. 2, 515a; Die letzten ceremoniellen B–s. Bucher Nat.Z. 8, 165; Ohne B. von schönen Worten. Holtei Ob.B. 1, 131; Machte mir ein langes B. vor. Scherr Nem. 2, 60; Diese Kinderspielereien mit ihren B. Waldau R. 1, 252 ꝛc.

Bring, n., –(e)s; 0. — -e, f., 0 (mundartl.): ein Gebrachtes, namentl.: Ein Mitbring von der Reise heißt Kram. Auerbach D. 1, 269; Das schenk ich dir zur Mitbringe. Brachvogel FB. 2, 139.

Anm. B–e, schwzr. das Weibchen v. Katzen (Bringerin), Hasen, Kaninchen (s. bringen). Stalder 1, 226.

Bringen, tr.: brachte, brächte; gebracht; Bring(e): der Bed. nach Faktitiv zu „kommen" = kommen machen, vgl. z. B.: Es kommt ein Brief, eine Nachricht ꝛc. Der Briefträger bringt den Brief, die Nachricht. — Es kommt, er bringt Nichts zu Stande. — Er kam am 4ten Juli auf die Welt, sie brachte einen Knaben zur Welt. — Komm zu uns und bringe deinen Bruder mit u. s. w. — Die Art, wie Etwas zum Vorschein, — oder an einen bestimmten Ort kommt, kann eine sehr verschiedene sein, vgl.: Der Baum bringt Früchte (hervor, er-

zeugt, trägt sie, sie durch seine innre Kraft hervortreibend, wodurch sie erst entstehn, werden); Der Schneider bringt das fertige Zeug (es tragend); Der Fuhrmann, Schiffer bringt Holz (es auf dem Wagen, Schlitten, Kahn ꝛc. fahrend); Die Zeitung brachte die Nachricht (sie enthaltend); Mein Bruder brachte die Nachricht (sie mittheilend); Er brachte (führte) seinen Freund in die Gesellschaft, ins Schauspiel, auf den Ball u. s. w. — Insofern b. die Ortsverändrung, das Schaffen an einen Ort, das Hinkommen-Machen an den Ort bez., unterscheidet es sich von „holen“ wie „hin“ von „her“ (s. d.): Er brachte seinem Freund [zu diesem hin] ein Buch und holte [von diesem weg] ein andres. Zu Einem, der ein Buch in der Hand hat, sag' ich: Bring mir das Buch her; zu Einem, der es zu Hause liegen hat: Hol es mir her! Der Krieg bringt Nichts, er holt. Hebel 3, 53 ꝛc. — Wir behandeln der Übersichtlichkeit halber bringen 1) mit bloßem Obj. — 2) mit beigefügtem Adverb. — 3) mit persönlichem Dativobjekt. — 4) mit beigefügten Präp. (alphab.): 1) mit bloßem Obj., vgl. 3, indem das pers. Dativobjekt zuweilen wegbleibt: a) zum Vorschein kommen lassen, hervorbringen, erzeugen ꝛc.: Ein Baum, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit. Ps. 1, 3; Daß er wohl hätte können Zweige b. Hes. 17, 8; Wartet, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge. Jes. 5, 2 ꝛc. — Die Zeit bringt Rath. Chamisso 4, 77; Zeit bringt Rosen. W. 12, 37 (vgl. 3: Zorn des Gebietenden bringt Boten keine Rosen. Rückert Rost. 50a); Die Spitze der Begier erstumpft sich im Genuß; | Dies bringt Ersättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32; Wie's schief ging und die [Glas-] Hütte Nichts brachte [eintrug, keinen Gewinn brachte]. Lewald W. 2, 381 (vgl. 3: Es rühmt ein Jeder eure Waare; | sagt, wieviel bringt sie euch im Jahre? Hagedorn 2, 119); Was wir b. G. 6, 315 [auf der Bühne Euch darbringen, darstellen]; Was b. Sie? (haben Sie mir mitzutheilen, vorzutragen ꝛc., s. c); Ein gefundnes Hufeisen soll (dem Finder) Glück b.; so auch: Etwas bringt (Einem) Heil, Segen, Unheil, Unglück, Ehre, Schande, Trost, Verzweiflung, Vergnügen, Lust, Ekel, Überdruß, Gefahr, den Tod ꝛc. So nam. im Part. z. B.: Ein himmlisches, freudebringendes Wesen. G. 21, 9; Der friedebringende Tod. Börne 2, 271; Fruchtbringend; Die frucht-b—de Gesellschaft zur Aufnahme der deutschen Sprache ward 1617 gestiftet; Heilbringende Arznei; Unheilbringend | ist jede leise Ahnung des Verraths. Beer Arr. 77; Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. WHumboldt 3, 90; Schlich ihm ein andres Übel todbringend an. Ense 1, 337 ꝛc. (s. Bringer). — b) so auch = gebären, weidm.: Namentlich vom Luchs (Döbel 1, 34b), Biber (37b), Otter (41b) heißt es, daß sie Junge b. ꝛc.; [Der Bär] bringt ein ungeformt Stück Fleisch. Ryff Th. 90; Also empfingen die Herden über den Stäben und brachten sprenklichte, fleckete und bunte [Junge]. 1. Mos. 30, 39 ꝛc.; auch von Menschen: Ist meine Schwester ... darniedergekommen und hat einen todten Sohn gebracht. Schweinichen 3, 23; 1, 38; Logau 1, 6, 86; 2, 4, 78; Wird Sara zuletzt guter Hoffnung und bringt einen Sohn. G. 20, 158; Die nicht geliebte Gattin ist fruchtbar, die geliebte bringt keine Kinder. 166, gewöhnl.: Zur Welt b. (s. 4b), häufiger mit pers. Dat. [3]: Daß dem Vater in dem Sohne | tüchtig schöne Kinder bringst. G. 6, 91; Wie sie uns ein munteres lebhaftes Töchterchen brachte. 10, 336; Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder. 13, 163 ꝛc. — c) an einen Ort, zu einer Person hinschaffen ꝛc. s. 3 u. 4 u. vgl. z. B.: Dem Herrn ein Opfer b. (darbringen), u. mit u. ohne Dat.: Er bringt (dir) ein Opfer (s. d.), wenn er zu Hause bleibt (vgl. auch 4p) ꝛc. Wir heben hier den partitiven Genit. des Objekts hervor: 3. Mos. 4, 16; Sorgsam brachte die Mutter des klaren herrlichen Weines. G. 5, 10; und das Fehlen eines Objekts: Ottilie steht ihm in Allem bei, sie schafft, sie bringt [das Nöthige], sie sorgt. 15, 272; ferner die Drohung: Wart' ich werd' dich b. (wie: kriegen, kessern ꝛc., etwa = das soll dir übel bekommen). — 2) mit beigefügtem Adv. (alphab.), vgl. 4, z. B.: Er brachte ihn dorthin (= ins Geschäft, in die Stadt, aufs Feld ꝛc.). Einen dahin (= zu dem Punkte) bringen, daß er in Alles einwilligt; Ich konnte ihn nicht dahin, dazu (soweit) bringen [= dazu bewegen], mitzukommen ꝛc, zuw. ohne „dahin, dazu“, mit bloßem Inf.: Brachte er mich sehr ungesucht, auf unsern König zu reden. Thümmel 5, 48. — Dieses Gebiß mit der Zahnsäge entzwei-b. JP. 21, 66 [= mit Anstrengung machen, daß es endlich entzwei kommt, entzwei geht]. — Der Niersteiner .. brachte mich gleich fertig. Gutzkow R. 6, 195 [machte, daß ich fertig wurde, d. i. betrunken]; Nichts fertig (vgl. zu Stande) b.; Das, was mir so gegenwärtig wäre, auf das Papier festzubringen. G. 22, 150 [fixieren]; Man kann sie .. nicht fett b. Kohl Engl. 1, 225; Hättest gern die tiefste Niedertracht | dem Allerhöchsten gleich gebracht. G. 6, 162; Einen, Etwas heim (s. d., vgl. nach Hause) b., z. B. Spott. Zinkgräf 1, 156; Lorbern aus der Schlacht heim-b. Hebel 3, 193 ꝛc.; Heim b. steuerlos manch Boot die Wellen. Tieck Cymb. 4, 3 ꝛc.; Sein Leben hoch b. G. 22, 256 (vgl. Ps. 90, 10; es bis auf 80 Jahre b.); In meinem Fach soll mich Keiner klein b. Kürnberger Am. 109 [übertreffen, zu Schanden machen]; Etwas Festsitzendes los b. Grimm M. 192; Kohl Engl. 2, 31; Linck Schlangen 75; Erschütterungen, welche die Monarchie ihrem Untergange nahe brachten. Sch. 1046a; Mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. G. 37, 247; Platen 4, 278; So kann euch Niemand nacher b. Berlichingen 131 (vgl. G. 9, 66 = dazu bringen, daß ihr dahinterher seid); Seine Schüler, eine Sache rasch vorwärts b. [fördern]; Keine Macht hätte ihn wach-gebracht. vHorn rh. D. 2, 154; Was nöthig war, seinen elenden Herrn weiter zu b. Thümmel 1, 5 ꝛc. — Im Allgemeinen ist diese Ausdrucksweise heute gewöhnl. nur örtlich; wo es sich um eine bloße Wirkung ohne Ortsverändrung handelt, ist machen, kriegen, bekommen gewöhnlicher (s. auch z. B.: auf-, fort-, weg-b. ꝛc.). — b) besondre Beachtung verdient das in solchen Wendungen häufige „es“ (s. d.), als Obj. nicht bloß als Hinweisung auf einen nachfolgenden Satz mit daß oder zu (Es dahin gebracht, daß an jeder Stecknadel 20 Menschen arbeiten. Börne 2, 361; Wer es einmal so weit gebracht hat ..., seinen Verstand auf Unkosten seines Herzens zu verfeinern. Sch. 102a u. o.), sondern auch allgemein ohne solche Beziehung: Es in Etwas hoch, weit b. (= weit kommen ꝛc., sehr vorrücken); Daß wir mit unserm Schlendern und Lavieren es weiter b., als Andre mit ihrem Segeln und Rudern. G. 14, 73; Ich habe 's nie weiter b. können als zum Stadtsoldaten. Hebel 3, 264; Zu einer poetischen Beseelung .. des Alls hat es die Seeschule nicht gebracht. Scherr Engl. Lit. 217 ꝛc. (s. 3; 4a u. b). — 3) mit pers. Dativ-obj. (s. 1): Einem Etwas b., sei es nun, hervorbringen ihm zum Nutzen, so daß es ihm zu Gute kommt (Der Garten, das Geschäft ꝛc. bringt mir 400 Thaler; Das Wohlthun bringt dem Geber Segen ꝛc.), oder Etwas zu einer Person hinschaffen, so daß sie es erhält, in Dessen Besitz kommt ꝛc.: Einem Geld, Hilfe, eine Nachricht b. ꝛc.; Was der Tag uns bringt. G. 6, 367 ꝛc. auch: Nach 14 Jahren wollen wir | dies Ständchen [ihm] wieder b. G. 6, 15; — Der Dat. kann auch zuw. eine — doch immer einigermaßen persönlich aufgefasste — Sache sein: Seine Empfehlung bringt dem Buche großen Nutzen; Als dich ein tiefgeheimnisvolles Schicksal | vor so viel Jahren diesem Tempel brachte. G. 13, 7. — Auf die alte Sitte, aus einem Becher zu trinken, den der Vortrinkende dem Nachtrinkenden reichte (Stalder 1, 226; Schmeller 1, 262), beziehen sich Wendungen, wie: Ich bring's euch, Junker, trinket frisch! es geht | aus einem Becher und aus einem Herzen. Sch. 525a; 354b; Ein Fläschchen Schnaps ergreif' ich da ... Ich bring es dir, du bringst es mir | und bald sind wir erquickt. G. 1, 182 (vgl. „Es“); Worauf denn dieses Abschiedsglas für diesmal gebracht sei. 19, 13; „Ein Glas!“ ... (bringt's ihm) „Alle Streiter!“ — „In Gotts Namen!“ (sie stoßen an). 9, 11. — 4) mit abhängigen Präp. (vgl. kommen). — a) Etwas, Einen an einen Ort b. = machen, daß es an den Ort kommt ꝛc. Jemand an den Bettelstab; an die Reihe; eine Sache an den Rath, die Obrigkeit; Etwas an den Tag, ans Licht; seine Tochter an einen Mann [als Gatten], Etwas an den Mann [in Dessen Besitz, zu Dessen Kenntnis] b. ꝛc.; Indessen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an Mann gebracht. Burmann F. 161 [in fremden Besitz, vgl. anbringen] u. o.; Wiewohl es an Hetzhunden nicht fehlt, die sie an (mundartl. „hinter“, Gotthelf U. 2, 50) einander gebracht. Forster Br. 1, 241 [gemacht, daß sie an einander gerathen]; Etwas an sich (in seinen Besitz) b., z. B. käuflich ꝛc.; Es (s. d.) an Einen b., ihn zum Zorn reizen, z. B.: G. 28, 146. Ausnahmsweise zuw. auch an mit Dativ: Die Pferde waren am Bord [s. d.] der Galeren gebracht. Tieck Nov. Kr. 3, 129; Verhältnisse, die mich ganz nahe an großer Gefahr und in Verlegenheit und Noth [Accus.] brachten. G. 20, 196. — b) Einen auf die Wache, auf den Markt b. ꝛc.; Ein Muttermal mit auf die Welt b.; Truppen, einen armen Teufel auf die Beine b. Gotthelf Sch. 381; Ein Stück, eine Person auf die Bühne, auf die Bretter; Etwas auf die Bahn, aufs Tapet; Etwas auf die Seite (bei Seite); Jemand auf seine Seite; auf einen Gedanken, Einfall; auf andre Gedanken; auf den rechten Weg; Einen aufs Stroh [in die äußerste Noth, so daß ihm statt des Betts nur Stroh bleibt], aufs Äußerste (G. 10, 225); Die unruhigen Köpfe aufs Kissen [zur Ruhe]. 9, 62; Etwas aufs (gw. ins) Reine b. W. 19, 184 ꝛc.; Es (s. 2b), sein Vermögen (bis) auf eine Million; es, sein Leben (bis) auf 80 Jahre b. ꝛc.; Etwas, eine Schuld (1. Mos. 26, 10), Beschuldigung, einen Verdacht, Geschichten (G. 16, 21) auf Einen b.; Seinen Onkel beerbt, der plötzlich große Güter auf ihn gebracht. Mügge Silt. 1, 197 ꝛc. — c) Flecken aus dem Zeug; Sich Etwas aus dem Sinn (Kopf); Einen aus dem Haus; aus der (oder außer) Fassung (G. 15, 13) b.; Es brachte ihn aus dem Häuschen (außer sich). Gotthelf Sch. 259; Übrigens konnte ich Nichts aus ihm b. [gewöhnl. herausbringen]. G. 20, 152; 8, 171; 16, 171. — Zwei Streitende aus einander b. 308. — Dürer habe den Nürnberger Goldschmiedsjungen nie völlig aus sich b. [los werden] können. Heinse Ard. 1, 60 ꝛc. — d) Bei Seite b., z. B. G. 1, 128 = beseitigen ꝛc. — e) Bis, s. b; Er hat's bis zum Major gebracht ꝛc. — f) Hinter, s. a; Etwas hinter sich b. Möser Osn. 2, 184, erwerben (vgl. o u. zurücklegen]. — g) Ins Gefängnis, ins Grab, in die Stube, ins Land b. ꝛc.; In euch .. ist keine Zucht zu b. Hebel 3, 167 ꝛc., namentl. viele Ra., wobei das nachfolgende abstrakte Hw. oft ohne Artikel steht, statt dessen auch ein sächl. Ew. als Hw., z. B.: In Achtung, Andenken, Anschlag, Ansehn, Aufnahme, Aufregung, Aufruhr, Betracht, Bewegung, ins Elend, ins Enge, in die Enge, in Erfahrung, Erfüllung, Erinnerung, Erwägung, in die Feder, in Gang, in Gefahr, in Gerede, ins Geschick, ins Geschrei, ins Gleiche, in Harnisch, ins Helle, Klare, Kleine, Kurze, in bösen Leumund, in der Leute Mäuler, in die Mode, in Noth, in Ordnung, Rechnung, in Reime, ins Reine, in Richtigkeit, in übeln Ruf, in Schande, in Sicherheit, in die lateinische Sprache (veralt.), in Staub, ins Stocken, ins Trockne, in Umlauf, in Verachtung, Veraltung, Vergessenheit, Verlegenheit, in Verse, in Verzweiflung, Waffen, Wallung, in die Welt, ins Werk, in Zorn, Zweifel b. u. v. ä. (vgl. p). — h) Mit sich bringen, als ein wesentlich Dazugehöriges, damit Verbundnes: Den Unterschied der Menschen, den die verschiedenen Stufen der Bildung ... mitsichbringen. Gutzkow R. 1, 263 (nothwendig hervorbringen, der damit nothwendig verbunden ist); Meine Jahre b. es (s. d.) mit sich, weiterhin zu denken. Forster Br. 2, 296; 265; Wie es aber irgend ihr Vortheil mitsichbringt, daß sie ꝛc. Tieck Acc. 1, 133; Wie es die Mode mitsichbringt ꝛc. — i) Nach Hause, nach dem (ins) Hospital b. ꝛc. — k) Segen, Fluch über Einen (1. Mos. 27, 12), eine Sünde über sie (2, 32, 21), Unglück über das Volk b.; Etwas über (auf) die Seite (= bei Seite) b. Immermann M. 2, 250; Worte, die eine Todesbläſſe über die Wangen des Mädchens brachten. Sealsfield Leg. 1, 56; Etwas nicht übers Herz, über sich b. [= gewinnen] können. — Mundartl.: Über Nichts b. Gotthelf U. 1, 349 = ruinieren, zu Grunde richten. — l) Einen um Etwas b., = machen, daß er darum kommt, es verliert; Bringt uns um Leib, Seel, Ehr und Gut. Waldis Ps. 10, 4 u. o.; nam. auch: Einen ums Leben b., um den Hals b. (Fischart B. 5a; Luther 5, 383a; Rachel 7, 502) ꝛc. — m) Etwas unter seine Herrschaft, Gewalt, unter sich b.; Geld, eine Nachricht unter die Leute (in Umlauf) b.; Bracht unter seine Brüder eine Midianitin. 4. Mos. 25, 6; Einen unter die Erde b. (beerdigen). Rückert Morg. 1, 8, auch = ein Nagel zu seinem Sarg sein; Seine Tochter unter die Haube b., verheirathen. — n) Einen, Etwas vom Fleck, von der Stelle b.; Nichts als Schimpf und Schande davon b.; Einen vom Leben zum Tode b. ꝛc. — o) Etwas, Einen vor den Richter, vor die Assisen b. ꝛc. Viel, Wenig (Burmann Fab. 141), Nichts vor sich b. = fördern, schaffen, nam. Vermögen (vgl. f, jenachdem das Geschaffte als Vorliegendes oder als Zurückgelegtes angesehn

wird. — p) Zu, theils dem als entsprechend: Etwas zum (als) Opfer, zur Hebe (2. Mos. 35, 24), zum Geschenk b. ꝛc., theils örtlich ꝛc., in einer Menge von Redensarten und Fügungen, vgl. g u. 2a und b; z. B.: Etwas zur Anzeige, zu Deutsch, zu Ende, zu Hauf, zu Kauf, zur Kenntnis, Kunde einer Person, zu Markt, zu Papier, zu Recht (gw. zurecht), zu Stande, zum Vorschein, zu Wege, zu Worten (W. 11, 144) b., veralt auch: Etwas zu (= an) sich b. Luther 1, 276a; Br. 3, 137 ꝛc. — Einen zur Arbeit, zu Bette, zu Ehren, zur Erkenntnis, zu Fall, zum Gehorsam, zu Gnaden, zu Kosten, zum Rasen, zur Reue, zur Ruhe (veralt. zu Frieden, vgl. zufrieden), zum Schweigen, zu Thränen, zum Tollwerden, zur Vernunft, zum Weinen b. ꝛc. — Einen zu sich (Ggstz. außer sich) b., machen, daß er wieder zu sich kommt; Ein Kind zur Welt b. (vgl.: Eh' ihr das Gleichmaß in die Welt gebracht = eingeführt. Sch. 23a). — Es (s. 2b) zu Etwas, zu etwas Bedeutendem, (bis) zum Professor, zu Nichts b.

Anm. Wird theils mit bären (tragen) zusammengestellt, theils (von Adelung) mit ringen und regen. — Mundartl., veralt. brengen. Luther 6,386b; Waldis Ps. 58, 6. Imperf. und Partic. brungen. Gotthelf Sch. 139 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Áb= [4n]: machen, daß Etwas abkommt, fort, von der Stelle kommt: 1) Du musst das geliehne Buch wieder a.; Das Getreide (vom Feld), den Schmutz von den Händen, Einen vom rechten Weg, von seinem Gegenstand, von seiner Meinung, seinem Sinn, Kopf, Vorhaben a.; Einen Wollüstling von seiner niedrigen Lebensart a. Mendelssohn 4, 1, 18; Daß ich mich sobald von seiner Spur nicht will a. lassen. L. 12, 208 ꝛc. — 2) Eine Gewohnheit, Sitte, Mode, ein altes Herkommen, Recht a., es abkommen, allmählich eingehn lassen (vgl. abstellen, abschaffen). — 3) Aber auch: machen, daß Etwas von der Stelle kommt, Fortgang hat, Etwas ausrichten: Daß man warten, hofieren, wedeln muß und am Ende vielleicht doch Nichts abbringt. Forster Br. 1, 179; oft bei Gotthelf, z. B.: Sch. 52; 215; 250; U. 1, 42; 150 ꝛc. — Án= [4a]: an eine, an seine Stelle, an den Mann bringen ꝛc.: Er bringt viele Bücher an, = sie an den Ort hintragend, wo wir sind, aber auch: an den Mann, sie absetzend; Seine Waaren, seine Tochter, einen Lehrling bei einem Meister, in einem Geschäfte, sein Anliegen bei der Behörde, ein Wort, eine Wendung in der Rede a. ꝛc., so daß das Obj. am genannten Ort ankommt, seine Stelle findet ꝛc.; Jetzt bringt sich das Gesuch gleich an. HKleist Hinterl. 256 ꝛc.; Die Elephanten ... anzubringen [an den Feind] und zu erzürnen. 1. Macc. 6, 34 (veralt. st. aufbringen, und öfter = anreizen, z. B. Logau 3, 294, 92) ꝛc.; Der Ärger ..., den man nirgends anzubringen weiß. Auerbach Tag. 194; An der Mauer aufgerichtet, eingefügt oder sonst angebracht. G. 15, 18; Nichts ..., was irgend angebracht oder mitgetheilt wurde. 39, 232; Tafeln, welche noch erst in einem Gebäude hätten angebracht werden sollen. 31, 40; Einen Neuezug a. oder aufsetzen. 50; Schröpfköpfe sind wohl angebracht [passend, an ihrer Stelle], wo sie ziehen. 9, 33; Schon eher angebracht. Gutzkow R. 3, 291; Der Alte hat Batzen, aber der Junge bringt sie ihm auch gewiß an [den Mann, giebt sie aus]. 5, 57; Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105; Unser Geschenk angebracht. Rabener 3, 65 [= dargebracht]; Jetzt bringet eure Worte an — jetzt ist | der Augenblick zu reden. Sch. 426a ꝛc. — So auch als sächl. Hw.: Daß sie den Briefen Sr. Majestät ... weniger Glauben schenkten als dem A. einiger Nichtswürdiger. 551a; Engel 12, 324; G. 15, 288; Thümmel 7, 159 ꝛc., was gehörigen Orts zur Kenntnisnahme Höherer in Worten vorgebracht wird, oft = Denunciation; so auch: Anbringung, f.; —en: Heyne a. JMüller 117; Anbringer (Denunciant ꝛc.). L. 8, 355; auch Einer, der Etwas an den Mann bringt. 9, 442, und dazu: Abgesehen von ihrer niedrigen mißgünstigen Anbringerei [Denunciation, Klatscherei ꝛc.]. Gervinus Lit. 3, 281. — Āūf=: machen, daß Etwas aufkommt, d. h. sowohl, daß es offen wird, als auch, daß es in die Höhe kommt, sich aufrichtet, emporsteigt, groß wird, aufspringt, auffährt, auftaucht ꝛc., z. B.: 1) Etwas (mit Anstrengung) öffnen. G. 28, 250; 10, 17; Grimm M. 272 ꝛc. — 2) Garn a., auf den Webebaum, aufbäumen; Getreide a., auf den Boden. Höfer W. 48; in der Mühle, es aufschütten. Karmarsch 2, 678; Pfeile a., auf die Armbrust. Berlichingen 107, aber: Die Armbrust a., sie aufspannen ꝛc. — 3) Wild a., aufjagen, auftreiben. — Ähnlich auch: Wann die Feinde die Stadt überfielen, da verdienet Der Ehre und Dank, der die Andern am ersten aufbringet. Luther 1, 292b = aufregt aus der Ruhe ꝛc.; Dem Baillif gemeldet, daß man die Zigeunerin aufgebracht [gefangen] habe. Sch. 686a. — Geld, große Summen, Kapitalien, Steuern a., auf den Platz zusammenbringen, wo sie gebraucht werden; auch: Die vom Schlachtfeld aufgebrachte, | unermeßlich reiche Beute. Rückert Morg. 2, 13; G. 25, 84. So auch: Schiffe a., sie kapern und in den Hafen bringen, um sie als gute Prise erklären zu lassen, und dazu: Aufbringer, ein Schiff, welches eine Prise gemacht. — Truppen, Soldaten, ein Heer a. (auf die Beine bringen); Wir hatten sechszehn Fähnlein aufgebracht | lothringisch Volk. Sch. 457q; Jetzt bringt's [s. †Es] der Napoleon nimmer auf. Hebel 3, 381. — Zeugen, Beweise gegen Etwas a.; Ich konnte Nichts dagegen a. Heinse A. 1, 76; Sch. G. 1, 252; Ihn Nichts a. zu lassen, was er ihm nicht widerspräch. L. 11, 298; Sie vermögen kein Exempel aufzubringen. Luther 6, 321a; Ich kann kein Wort a. [sagen]. Gellert 3, 180; Er hätte es nicht aufgebracht [vermocht], ihn noch einmal zu rufen. Steub DTr. 1, 49. Veralt.: In aufgebrachtem [dem als Zeugnis für sich angeführten] Buch. Carlstadt (Luther 1, 148b). — 4) aufregen, auch geistig: machen, daß Einer auffährt, ihn in Aufregung, in Wallung bringen, zumal in Zorn, doch auch von andern Gemüthsbewegungen (vgl. empören): Weil, wenn Salz und Schwefel gären, | sie Bewegungen gebären | in dem aufgebrachten Saft. Brockes 9, 30; Früchte, die das Auge betrügen, den Geschmack a. H. 1, 133 (empören); Wer war's, der wider Gott die Geister aufgebracht? Haller 153; Ein aufgebrachtes Schwein (s. 3). 85; Wider die ganze Welt aufgebracht. L. 12, 324; Des Blutes ..., das, durch die Last der Waffen aufgebracht, | der Adern Zweige strotzen macht. LHNicolai 2, 85; Thut ..., durch falschen Schrecken aufgebracht [s. 3, zum Aufspringen gebracht] | solch einen Satz. 87; Die weiche Schöne weint ... Dir aber, Jüngling, nützt ihr aufgebrachtes [aufgeregtes, gerührtes] Herz. 1, 199; 123; Aufgebracht auf sämmtliche Menschen. JP. 26, 49; Das ist hart, Das muß mich a. Sch. 632a; Über diese wohlgesetzte Rede aufgebracht. Tieck Acc. 1, 50; Rede, die dich so sehr gegen ihn aufgebracht hat. 57; Den Schwall der aufgebrachten Wogen. W. 12, 240. — Nam. oft das Partic.: Aufgebracht (auf, gegen, wider Einen — über, zuw. durch Etwas), von heftigem Zorn erregt, und — die Aufgebrachtheit, das Erregtsein. — 5) Einen Bau a., gw. aufrichten, aufführen: Thebens Festungsbau ist durch mich aufgebracht. Weichmann 1, 156; Der Arzt hofft, ihn noch einmal aufzubringen [vom Krankenlager]; Ein Bergwerk, Handel und Gewerbe a., empor=b., in Aufnahme bringen, heben ꝛc. — 6) Pflanzen, junge Thiere, Kinder a., sie durch Pflege und Wartung großziehn: Daß du das Kind nicht a. kannst. Kinkel Erz. 278; Von den eilf Kindern hat sie indessen nur zwei aufgebracht. Lichtenberg 5, 471.
7) auf die Bahn, aufs Tapet bringen; machen, daß Etwas auftaucht, von unten nach oben, zum Vorschein kommt: Der Kultivator zermürbt den aufgebrachten Untergrund vollständig ꝛc.; nam.: Neue Sitten, Moden, Gewohnheiten ꝛc. a., alte [abgebrachte] wieder a.; Etwas zur Wiederaufbringung der Schnallenmode thun. Kohl Engl. 1, 20; Ein Gerücht, eine Rede a. G. 9, 25; Bringt der Herr hier ein Reden auf und verachtet ... Alles. Tieck NKr. 4, 92. — Āūs=: machen, daß Etwas auskommt ꝛc., z. B.: Das Boot a., aus dem Schiff ins Wasser; Den Anker mit dem Boot a.; Erz a., aus dem Bergwerk zu Tage; Metall a., aus dem Erz durch Schmelzen gewinnen; Flecken a., aus dem Zeug ausmachen, fortschaffen; Junge a., ausbrüten, aus dem Ei; Den Wein a., aus dem Becher; metonym.: Den Becher a., leeren, und dann auch: Eine Gesundheit, einen Toast auf Etwas a., worauf die Gläser geleert werden: Doch füllet sich von selbst der Becher wieder an ..., nachdem er ihn von neuem ausgebracht. Hagedorn 2, 175; Dem Neumond und der Mitternacht, | sei dieser Weihtrunk ausgebracht. 3, 14; Ein Geheimnis, ein Gerücht, eine Nachricht a., unter die Leute: Wie ist das Geheimnis ausgekommen, wer hat's ausgebracht?; Einen Befehl, eine Untersuchung, eine Erlaubnis a. (veralt. z. B. Zinkgräf 2, 84) von, bei den Vorgesetzten auswirken; veralt. refl. = auskommen, sich nähren. 25; Fischart IVa. — (Buchdr.): Den Satz a., ausdehnen, weitläufig setzen, Ggstz. einbringen [s. d. 1]; (Bergm.): Eine Ortung [s. d.] zu Tage a. ꝛc.). — Bēī=: 1) Etwas b., etwas Zugehöriges vorbringen, nam.: zu den Akten b.; Zeugnisse, Zeugen, Autoritäten, Belege, eine Erläuterung b. G. 16, 330 ꝛc. — 2) (Schiff.): Segel b., beisetzen. — 3) Einem Etwas b.; Etwas — und zwar meist unvermerkt — so an ihn bringen, daß es an, in ihm haftet, z. B.: Einem einen Stoß, Hieb, Stich, Wunden, einen Ritz (W. 11, 214), einige Lagen (Geschütz, Heinse Ard. 1, 155), eine Niederlage, Gift in der Suppe; eine Nachricht. G. 9, 58; Etwas in einem Säftchen. (14, 86; Merck's Br. 2, 177); glimpflich b. —; Einem Kenntnisse, einen Kunstgriff, Begriffe. L. 8, 336; das Handwerk. Keller gH. 1, 311; das Abece. Kohl Engl. 2, 378; eine große Idee von Etwas. Sealsfield Leg. 1, 157 ꝛc. b. — Mundartl. auch wohl ohne den Begriff des Haftenden: Mädchen, das dir 'was beibringt. vHorn rhD. 247 (Mitgift zubringt); Von dem B. [Zugebrachten] der Frau. Auerbach Dorf 4, 4; Gv. 242 ꝛc.; Als ihr die Wärm' und Lieblichkeit der Nacht ... den Einfall sich zu baden beigebracht [eingegeben]. W. 12, 284 ꝛc. — Veralt.: Einem Etwas b. (s. 1), es ihm beweisen. Hiob 39, 32; Apost. 24, 13. — Dār=: hinbringen, so daß es da ist, gegenwärtig und bereit zur gewünschten An- und Entgegennahme: Ich habe ... bessere Gründe theils dargebracht, theils angeboten. Börne 1, 364; Einem sein Haupt. Chamisso 3, 347; Gebete. 4, 46; Geschenke. G. 13, 130; Etwas zum Opfer. 299; Gaben d. Sch. 56b ꝛc. — Dúrch=: 1) Einen Faden d., durch das Nadelöhr; Die Nadel d., durch das zu nähende Zeug ꝛc. — Etwas d., durch eine schwere, hart zu überwindende Zeit, z. B.: Pflanzen, Vieh d., durch den Winter; Bringt ... durch ... Handarbeit ein kümmerliches Leben durch. G. 9, 336; Ihr knechtisch elend durchgebrachtes Leben. 13, 43; Sie brächten [schlügen] sich durch, so gut sie könnten. Gotthelf Sch. 380, durch die Welt; Das Klima scheint mir günstig ...; so hoffe ich mich glücklich durchzubringen. Platen 7, 32; Gedichte, welche nur der zweideutige Beifall des großen Haufens so lange d. konnte. Sch. 1233b. — So auch 2) Etwas ganz durch, zu Ende bringen: Schwer gewesen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22; Hatten wir ein Buch angefangen vorzulesen, so mußten wir es auch d. 20, 173; Sie bringen [setzen] Alles durch, sobald Sie's ernstlich wollen. Müllner 5, 227 ꝛc. — Deine Stunde angenehm d. (verbringen). Geßner 4, 184 ꝛc. Nam.: Sein Geld, Vermögen d., zu Ende bringen, durch Verschwendung; Der seines Vaters goldene Füchse | mit unserm Regiment hat durchgebracht. Sch. 321a. — Ein Durchbringer. Goltz 1, 40, Verschwender. — Ēīn=: 1) in einen umschloßnen, umgrenzten Raum bringen, z. B.: Getreide e., in die Scheune; übertr.: Wir werden unsern alten Witz nicht sparen, | den wir in so viel Jahren eingebracht. Sch. 588a; Waaren e., ins Land ꝛc.; Gefangne e., in den Kerker; bergm.: frische Wetter [Luft] e., in die Grubengebäude; Etwas vor Gericht e., zu den Akten; Einen Gesellen e., in die Werkstätte (= ihn dem Meister empfehlen); Geld e., in die Kasse. So nam.: Das Eingebrachte der Frau, was sie als Mitgift bei der Verheirathung dem Manne zubringt. — Dies Zugstück bringt dem Theater viel Geld, doch dem Verfasser wenig Ehre ein ꝛc. (s. Eintragen). — So auch: Etwas wi(e)der [d. h. als Vergeltung, Ersatz] e., oder auch ohne wi(e)der, wo dies durch den Zusammenhang überflüssig ist: Ich muß jetzt noch einen Menschen mehr im Geschäft halten, er bringt es mir aber reichlich (wieder) ein, was er mir kostet; Durch Ordnung wieder einzubringen, | was Unordnung so schlimm gemacht. G. 6, 57; Geschäftig einzubringen, | was starr im Schlaf Jahrtausende versäumt. Grün Sch. 181; Rabener 1, 57 (vgl. einholen). — Dazu vielleicht (Buchdr.): Etwas im Satz e., meton.: Den Satz e., ihn enger zusammenrücken, um Raum zu gewinnen; wahrscheinlicher jedoch entstanden aus: Noch ein Wort ꝛc. in den Satz e., Ggstz. ausbringen. — 2) bergm.: genug freies Feld vor sich haben, um es, ohne Andern ins Feld zu kommen, zu

bebauen; Die Ortung e., einen getriebnen Ort bis zum bestimmten Punkt treiben; Die Teufe e., mit einem Stollen tiefer eindringen ꝛc. — Empör=: in die Höhe, vgl. aufbringen: Bracht's zum Sergeant empor. Hebel 2, 171; Vom Grund e. Rückert Rost. 100b; Fabriken und Handlung e. Stilling 4, 104. — Entgêgen=: Einem Etwas e.; Die ihr mir das Bild der Helden, | die ich von Eltern her verehren lernte, | entgegenbringet [in eurer mir entgegenkommenden Erscheinung]. G. 13, 40; Den Bräutigam sozusagen auf dem Präsentirteller e. Prutz Mus. 1, 268; Einen Kuß e. Sch. 5a ꝛc. — Er=: nam. juristisch, das Beizubringende wirklich beibringen: Die Staatsanwaltschaft hat dafür keinen Beweis erbracht. Ungew.: Bei der wohlergebrachten Lüge. Zimmermann Nat. 64. (wohlhergebrachten?) — Fórt=: Etwas von der Stelle bringen: 1) es dadurch fördernd, weiter vorwärts schaffend: Ein Schiff f., durch Rudern; eine Pflanze f., durch Wartung; Einen f., befördern; sich f., vorwärts kommen, sich durchbringen. Höfer Hausbl. (56) 1, 343; Kunst bringt überall fort ꝛc. — 2) Etwas von seiner Stelle, worauf es gehört, bleiben sollte, fortkommen machen: Er hat mir mein Buch fortgebracht; Einen aus einer Stelle, aus dem Oberhof (Immermann M. 4, 103) f. = verdrängen ꝛc. — Hêr=: 1) Bringe mir her zu essen. 1. Mos. 27, 25; Marc. 6, 27 ꝛc. — 2) Wo in aller Welt bringst [bekommst, kriegst] du das Maul her! Sch. 187a ꝛc. — 3) zumal im Partic.: Hergebracht als Ew. ꝛc., von unsern Vätern auf uns her gebracht, überliefert, herkömmlich (s. herkommen). Nach h–em Brauch. Chamisso 3, 328; 238; H–e Phrasen. G. 14, 172; Wehrt man sich . . . für das H–e. 39, 105; 156; H–es Vorurtheil. 317; 391; Seinen wohl-h–en Ruf. 314; Alt-H–es weiter führen ꝛc. — Heráb= ꝛc.: Bringet ihn [euren Bruder] herab zu mir! 1. Mos. 44, 21; 5, 1, 25; G. 6, 336. — Du bringst Glück und Heil heran. G. 13, 308; Indem er sein Kunstwerk möglichst an die Natur herangebracht. 31, 55 [genähert]. — Bringt der Tag eine Sonn' herauf. 1, 323; 13, 54. — Ich warte vor der Thüre, bring mir das Buch heraus; Flecken heraus-b., aus dem Zeug, sie fortschaffen; Durch Horchen und Fragen herauszubringen [was man zu wissen begierig ist, erfahren], daß ꝛc. Börne 2, 73; Die fünf Akte herauszubringen. Danzel 147 [fertig, voll zu bekommen]; Ein schrecklich bölkender Ton war Alles, was sich [auf der Trompete] heraus-b. ließ. Forster R. 1, 172; Wenn man mich außer mir selbst heraus-b. könnte. G. 24, 124; Die Menschheit aus ihren Nöthen heraus-b. Gutzkow R. 1, 220. — So muß er seine Dispension [zur Erklärung] herbeibringen. G. 39, 285 ꝛc. — Wir bringen die Frucht herein [ein in die Scheuern ꝛc.]. G. 5, 5; Nichts Hinderndes, Fremdes herein-b. 15, 9; Wiederum herein-b. (veralt.). Berlichingen 99 = einbringen, gutmachen. — Brachte ihn Gott herüber in dies Land. Apost. 7, 4. — Der Nachbar bringt mir das Buch herum; Eine Geschichte, eine Rede herum-b., im Publikum; Einen in der ganzen Stadt herum-b., ihn durch Verklatschen zum Ggstd. des Stadtgesprächs machen; Einen herum-b., andern Sinns machen. Immermann M. 1, 261; Oder wie Sie es sonst herum-b. Engel 12, 64; L. 13, 287, = anfangen, auf einem Umweg zum Ziel kommen. — Etwas (von oben) herunterbringen; Das . . . und der letzte Mißwachs haben | uns ganz herunter und in Schulden dann gebracht. Werner Febr. 108 = wir sind dadurch heruntergekommen. — Kaum ein laut Wort hervor-b. Gotthelf Sch. 291; nam. auch = Etwas zum Vorschein kommen machen, in die Wirklichkeit, ins Dasein treten lassen, erzeugen: Es erzeugt nicht gleich | ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer; | erst eine Reihe Böser oder Guter | bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude | der Welt hervor. G. 13, 17; Fünf Dinge bringen fünfe nicht hervor. 4, 39; Das Gute bringt es hervor. 5, 7; Entschiedenere Theilnahme hervor-b. 39, 136; Bringen eine Welt aus sich selbst hervor. 234 ꝛc. Dazu: Jedes Hervorbringen der Natur. Forster Br. 1, 324; G. 37, 11, und Hervorbringung, das Erzeugen und — das Erzeugte, Erzeugnis: Die Hervorbringungen der sogenannten Naturdichter. Auerbach Sch.B. 19; Ense 1, 329; Ich stockte sogar in meinen Hervorbringungen. G. 20, 35; Farben-Hervorbringung. 39, 426 — u. ä. m. — Hín= ꝛc.: Bring ihm die Zeitung hin!; Ich weiß nicht, wo ich das Gesicht [in meiner Erinnerung] hin-b. soll; Erhält man Nichts, man bringe denn Was hin. G. 13, 116; In treuer Gesellschaft ihr Leben hin-b. 329; L. 13, 286 [die Zeit hingehn lassen, verleben, s. Hin]; Das unselige Hin- und Widerbringen vernachlässigter, schneidender Reden von beiden Seiten kam dazu. Sch. 738b ꝛc. — Etwas hinab- (Kohl Alp. 3, 259), hinauf- (Berlichingen 145), hinaus- (s. u.), hinein- (Heinse A. 1, 281), hinüber- (Rückert Morg. 1, 256) bringen ꝛc.; Es (s. d. †) über Etwas hinaus-b., darüber hinausgelangen, so daß man dies als etwas Überwundnes hinter sich hat; Er hat es damit [mit seinen Komödien] über hundert hinausgebracht. Devrient 2, 192 ꝛc. — I. Hinter=: Einem Etwas h., ihm eine Nachricht heimlich, hinter Jemands Rücken zubringen: Er solle Acht geben auf Alles, was er spreche und thue, und es ihm h. Börne 2, 443; Es sei ihm sichern Ortes hinterbracht, | mit welchen Plänen sich die Zarin brüste. Chamisso 4, 74; Zugleich h. mir meine Spione, daß ꝛc. Sch. 196b. Ungw.: Hast du ihr unsern [zur Mittheilung von uns für sie bestimmten] Rathschluß hinterbracht? Schlegel Sh. 1, 117. — Ich will nicht deine vertraulichen Hinterbringungen. Alexis H. 1, 2, 83; Dem Feuer gleicht der Streit, den Feinde führen, | der Hinterbringer [Zuträger] müht, sich es zu schüren. Graff Sadi's Roseng. (1846) 198 ꝛc. — II. Hínter=: Das Kind soll nicht vorn in der Stube sein, bring's hinter ꝛc.; in der Volksspr. auch = hinunter-b., von Speisen ꝛc.: Er kann Nichts mehr h.-bringen, -kriegen, -schlingen, -schlucken, essen, trinken ꝛc. — Mít=: mit sich bringen: Du wirst doch wohl deinen Bruder m.; Ein Geschenk von der Reise m.; Geld für die Reise m. Platen 4, 290; Einen Rausch m. Hebel 3, 262; Tieck Acc. 2, 63; Was bringt sie mit? [wie hoch ist ihre Mitgift]. Rabener 4, 371; Vorliebe für mathematische Studien, welche er von der Schule mitbrachte. Danzel 80; Den Umstand noch in Anschlag mitzubringen. W. 11, 199 [gw.: noch mit in A. zu bringen] ꝛc. — Nāch=: Ich bringe Ihnen 80 Thaler; das Fehlende bringe ich Ihnen morgen nach; Können Sie diesen Umstand im sechsten Brief n. L. 13, 235 ꝛc. — Nīeder=: herunter-b. ꝛc.: Die Hände, die . . . die Schätze des Olympus n. G. 13, 45; 16, 94; Durch eine geschickte Wendung brachte [warf] ich ihn nieder. 20, 76 ꝛc. — Rück=: s. Zurück-b. — I. Über=: von Einem zum Andern hinüber bringen, als Vermittler, Bote: Der Bote überbringt ein Geschenk, der Geber selbst bringt es dar. — Dem Überbringer müßte der Hals ebenso jucken als der Schreiberin [des Briefs]. Sch. 206a. Dies Hw. zuw. ohne Artikel und wie Eigenn. im Dat. u. Acc. mit „n": Überbringern Dieses empfehle ich dir. G. Merck 2, 253; Sch. 6, 188; Zelter 5, 20 ꝛc. — II. Űber=: gw. hinüber-b.: Der Fährmann hat mich übergebracht (übergesetzt) ꝛc. — Um=: 1) umkommen machen, ums Leben bringen (vgl. Zinkgräf 212), zumal gewaltsam und widerrechtlich, doch bibl. z. B. von Gott. 1. Mos. 18, 23; Hiob 9, 22; gw. aber: Mörder, Giftmischer ꝛc. bringen Leute um; sie werden aber vom Henker nicht umgebracht, sondern nach richterlichem Ausspruch getödtet, vom Leben zum Tode gebracht; Ein Selbstmörder bringt sich um; Der Wein bringt viele Leute um. Sir. 31, 30 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Als hätte er ihm seine Güter umbracht. Luk. 16, 1 = verschwendet, ihn darum gebracht, s. Spate 244. — 2) Landw.: Der durch diesen [Haken] umgebrachte [umgewühlte] Acker; Den Dreesch tief genug umzubringen ꝛc. — Bergm.: Einen Rost um-b., das schon einmal geröstete Erz auf ein andres Feuer bringen (s. auch Bock) ꝛc. — Únter=: unter Etwas bringen, z. B.: Die Saat mit dem Krümmer untergebracht, unter die Erde ꝛc.; am häufigsten: unter ein schützendes Dach, Obdach bringen, z. B.: Gäste (König Jer. 2, 117), Pferde; Seine Frucht und seinen Most unter-b. Hebel 3, 450 ꝛc., dann auch allgem.: eine Zeit hindurch sicher placieren, z. B.: Kapitalien; einen Bedienten bei einem Herrn; seine Töchter, in einen Dienst, in eine Versorgung ꝛc., auch sie verheirathen (vgl. unter die Haube bringen) ꝛc. G. 15, 15; Gutzkow R. 3, 256 u. o. — Ungewöhnl. untrennbar: Jemand unterbrachte .. Getreide in seiner Dachstube. Meckl. Landw. Ztg. (55) 196b. Vgl.: Das Land ist unterbracht. 1. Chron. 23, 18, gewöhnl. „unterworfen". Bunz. — Ver=: Etwas hinbringen; machen daß es vergeht, zu Ende kommt: Von den fünf Jahren, die er auf der Universität zugebracht, hat er die ersten beiden mit Trinken, Spielen ꝛc. verbracht; die letzten Jahre aber studierte er sehr fleißig; Sein Vermögen leichtsinnig v. ꝛc.; Ein Verbringer, Verschwender. — Meist veralt. auch = vollbringen; zu Ende führen ꝛc., z. B.: Sie wissen nicht, | was sie an mir ver-b. Böschenstein Passionslied; Nach verbrachtem Werk seiner Lieb. Schaidenraißer 47b (Od. 11, 246); Zwingli 3, 245 ꝛc. — Voll=: Etwas vollständig zu Ende bringen, ausführen: Mit Ungestüm und Unbedacht | wird Viel begonnen und Wenig vollbracht; Nach vollbrachter Arbeit ist gut ruhn; Alle Arbeit v. 2. Chron. 5, 1; Böses v. Spr. 16, 30; Das Versöhnen des Heiligthums v. 3. Mos. 16, 20; Kl. M. 1, 7; Es ist vollbracht! [zu Ende] Joh. 19, 28; Es ist vollbracht, was keine Worte fassen, [die Unthat] | und auch vollendet [s. d.] ist ein Meisterstück. Chamisso 4, 147; Was nicht der keckste Jäger ohn' Erblassen | nur denken mag, Das hat das Weib vollbracht. 72; Seine Bahn v. 103; Bräuche v. 315; Der Mann der vollbrachten That [fait accompli]. Prutz Musik. 3, 120; Der Zeiger hat vollbracht den Lauf. Sch. 5a ꝛc. — Großer Thaten herrliche Vollbringer. 22a; Zu Vollbringung einer Verrätherei. Weidner 46 ꝛc. — Veralt.: Vollenbringen. Luther 1, 194b; 8, 314; Schottel 810 ꝛc. — Vōr= (mundartl., veralt.: fürbringen): 1) Geld vor-b., hervorholen: Bring die Kinder vor, nach der Vorderstube ꝛc.; Er ließ ihm fürbringen [vorführen] seinen Sohn. Stumpf 343b. — 2) hervorbringen, erzeugen: Bringt Pest und Theurung vor. Lichtwer 243. — 3) Etwas an dem gehörigen Ort, gleichsam vor dem zuständigen Forum ꝛc. aussprechen: Was kannst du zu deiner Entschuldigung vor-b.?; Gründe, Wünsche, Entschuldigungen, Klagen vor-b.; Bedeutende Dinge v. G. 39, 249; 325; Er konnte vor Müdigkeit kaum Etwas v. 9, 37 ꝛc. — Ich traue seinem V. [seiner Angabe] nicht. — Wég=: fortbringen, fortschaffen: Warzen mit Höllenstein, Einen aus seiner Stelle w.; Ein geliehenes Buch verlieren oder w. ꝛc. Auch: Eine Wunde aus dem Kampf mit w.; einen Vortheil davon w. L. 12, 117, von da fort, nach Hause ꝛc. — I. Wī(ē)der=: Etwas zurück-b., z. B.: Einem das geliehene Geld w., zurückerstatten; „Bringen Sie mir nur sich selber wieder!" Ich bin Ihnen unwiederbringlich (s. d.). Auerbach Ab. 119; Die alten Fabelwesen sind nicht mehr | das reizende Geschlecht ist ausgewandert, | doch eine Sprache braucht das Herz; es bringt | der alte Trieb die alten Namen wieder. Sch. 348a ꝛc. — Dazu: Dem Wiederbringer [des entlaufnen Eichhorns]. W. 15, 32 ꝛc., s. II. — II. Wieder=: ganz nahe an I grenzend: in den vorigen Zustand zurückbringen; wiederherstellen, z. B. veralt. und mundartl.: Wie dieser Schaden doch zu w. wär. Rachel 1, 29, wieder gut zu machen; Wie man verdorben Pulver wieder pringen soll. Büchsenmeisterei 28 ꝛc. Gewöhnl. nur noch im theolog. Gebrauch, z. B.: Ich überlasse alle Ungläubigen der ewigen w–den Liebe [die die Seelen in den Urzustand der Reinheit und Seligkeit zurückbringen wird]. G. 14, 250; Daß viele Leute, die so barmherzig waren, wie ich, auf die Wiederbringung gefallen sind. 248; Zanken über die Wiederbringung aller Dinge, d. h. ob die Seelen, welche ins Gericht kommen, ewig verdammt seien oder ob sie im Lauf der Ewigkeiten zur Seligkeit kommen können. Gotthelf Sch. 312 ꝛc., vgl.: Die Tugend der Demuth ist eine Wiederbringung der beleidigten Liebe. Opitz 1, 30, was freilich auch zu I gezogen werden kann, ebenso wie: Wer ist des Glaubens Wiederbringer? Novalis 1, 48; Des Alterthums, | des schönen Wiederbringer. V. 4, 109 ꝛc., vgl.: Unwiederbringlich. — Zū=: 1) Einem Etwas z., so daß er es erhält ꝛc.: Die Frau hat ihm ein schönes Vermögen, zwei Kinder zugebracht [d. h. ihm als Stiefkinder]; Einem ein Glas z. [3], Einem Einen [Trunk = es] z. Weidner 286, zutrinken; Die leichten Winde bringen | mir der Düfte Balsam zu. Sch.; Wer dir zubringt, nimmt; wer fremdes Geheime dir zuträgt ꝛc. H. — 2) Eine Zeit z., sie bei einer Beschäftigung, die Einen in Anspruch nimmt, hin-, ver-bringen (s. d.), doch nicht immer mit etwas Ungehörigem ꝛc.: Wünschten, ganze Tage .. dabei z. zu können. G. 14, 204; Doch habe ich an der Meile 6 Stunden zugebracht. 10, 182 [darauf gebraucht]. — Veralt. und mundartl. auch = „durch ungehörigen, unnützen Gebrauch verderben". Weigand Syn. 3, 935; Spate 245. —

3) dazu: Zubringer(in), wie Zuträger(in), Klätscher(in), aber auch Kuppler(in) und Zssg., z. B.: Dienstzubringerin. Rank SchM. 62, Person, die Herrschaften Dienstboten zubringt rc.; aber auch z. B.: Das Vorlegen der Platten und Wegschieben der geprägten Stücke [in der Münze] geschieht durch einen Arbeiter oder durch eine selbstthätige mechanische Vorrichtung, einen s. g. Zubringer; ähnlich auch die Vorrichtung, die das zu spaltende Leder der Klinge genau in der erforderlichen Höhe zubringt. (Knapp chem. Techn. 2, 571); ferner: Wasserfall, welcher durch einen kräftigen Zubringer unabläßig unterhalten wurde. G. 27, 488 rc. — Zurück-: Ach, wer bringt nur eine Stunde | jener holden Zeit zurück! G. 1, 47; Rückert Rost. 114a u. o. — Zusammen-: zusammenkommen machen, versammeln, vereinigen: Truppen; ein großes Vermögen. G. 29, 217; ein Ganzes. 39, 20; das Getrennte. 107; seine Gedanken z. Grimm M. 227 rc.; So kann Euch kein Mensch z. [zum Kriege]. G. 9, 66. — Zwei Personen z., sie zu einem Paare machen, aber auch sie verhetzen, so daß sie aneinander gerathen; Zusammengebrachte Geschwister, die durch die Verheirathung ihrer respektiven Eltern in eine Familie kommen rc. — Zwischen-: dazwischen bringen rc. u. ä. m.

Zu-Bringenschaft, f.; -en: die Gesammtheit des Zugebrachten, nam. bei einer Verheirathung. Palleske Sch. 1, 9.

Bringer, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: Person, die bringt (s. auch Bringe), auch von personificierten Dingen: Als B. der Träume. Gervinus Sh. 1, 348; Den Sänger .., den B. der Luft. Sch. 69a, 339a; Du B. bitterer Schmerzen [der Bogen]. 544a; Venus .., die B-in des Glücks. 348a; Den Welterlöser, den B. des Lichtes. Stahr Par. 1, 120.

Zssg., s. die Zssg. von bringen, ferner z. B.: Der Botschaft-Bringerinnen großes Heer. Mendelssohn Ps. 68, 12; Den musikalischen Brot-B. [Leierkasten, durch den Jemand sein Brot verdient]. Gutzkow R. 4, 120; Meldeten den großen Freude-B. Sch. 22a; Wonne-B. S. 79b; Gutes-B. und Übelwender. V. Ant. 1, 192; Heil-B. und Retter. Ov. 1, 42; Licht-B. [Prometheus]. Bodenstedt 1, 331; Wie Alt-Rom einen Gott als Zum-Stehen-B. [Jupiter Stator] fliehender Schaaren verehrte. Jahn M. 136 u. v. ä.

Bringlich, a.: nur mundartl.: so beschaffen, daß Etwas von dort leicht fortgebracht werden kann, nam. von einem Waldort in Bezug auf das von dort fortzuschaffende Holz. Schmeller.

Zssg. z. B.: Aus-: genügend, Einen aus- oder durchzubringen (veralt.): Zu a-er Erhaltung des Menschen. Fischart Garg. 65b rc. — Wieder-: wiederherstellbar, ersetzbar, so beschaffen, daß es in den ursprünglichen Zustand wieder zurückgebracht werden kann, s. Wiederbringen I und II: Das Leben ist vorübergehend und die gute Zeit nicht w., gewöhnl. im Ggsz.: Der Verlust war un-w. Fallmerayer Mor. 1, 21; Daß | un-w. uns ein Gut entschlüpfe. G. 13, 154; Einmal vertraut, verläßt's [das Geheimnis] un-w. [„ohne Rückkehr“ 13, 15] die Tiefe des Herzens. 34, 162; Ein un-w-er Moment verloren. Gutzkow 11, 238; Un-w. verloren; Geschehene Ding seind un-w. Schaidenraißer 51a (Od. 12, 37). — Die U-keit der Zeit. Baggesen 5, 46 rc.

Bringling, m., -(e)s; -e: ungewöhnl. außer Zssg.: Zu-: zugebrachtes Kind. Zinkgräf 2, 60 rc.

Bringung, f.; -en: ungew. außer Zssg., s. die von „bringen“.

Brink, m., -(e)s; -e: 1) Rand: Sie sank dahin auf ihres Abgrunds B. Baggesen 4, 202. — 2) gewöhnl.: grüner Hügel, Anger. Brem. Wörterb.; „Ich setze meine Wiese.“ Ich meinen B. Grabbe Herm. 92; Höfer Hausbl. (55) 1, 120 rc.

Anm. Wohl urspr. = Rain, vgl. Brahne. Dazu B.-Lieger. Möser Ph. 1, 254; -Sitzer. 289; -Kötter, -Sasse rc. = Angerhäusler, Häusler, s. d.

Brinkel: s. Bröckel.

Brinnen rc.: s. Brennen.

Brise, f.; -n: (Schiff.) eine von fern am Kräuseln der Wasserfläche erkennbare bei stillem Wetter aufsteigende sanfte Kühlte. Bobrik, eine s. g. Bramsegel-Kühlte (weil man dabei Bramsegel führen kann). Man unterscheidet: Leichte (mit einer Luftgeschwindigkeit von 6 bis 7′ in der Sekunde), mäßige (8—9′), frische (10—14′), steife B. (16—20′) rc.; Die B. [Druckf. „Bise“, s. d.] pfiff in Tau'n und Netzen. Freiligrath Garb. 109; Burmeister gB.; Höfer B. 65; Stahr Rep. 1, 11 rc. — Von der Früh-B. sanftgekräuselte Wasser. Scherr Pilg. 2, 141 rc.

Anm. Celtischen Ursprungs, vgl. engl. brisk, franz. brusque rc.

Brissel, n., -s; uv.: die weiche Brustdrüse junger Thiere, Bröschen (s. Brosam, Anm.); Zu niedlichem Kälber-B. V. 2, 121 und Anm. 215; Briesel oder Kälbermilch, Schweder (ris de veau). Rumohr Kochk. 104.

Britsch (Pritsch)! interj.: das schnelle Verschwinden bez. = weg, fort, verloren, hin rc. (vgl. futsch, wutsch, matsch u. ä. m., auch bratsch). Mein Geld war pritsch. Simplicissimus 1, 354. Auch mit dem sinnvwdt. heidi (s. d.) verbunden. Schmeller 2, 152 und Frommann 4, 118, s. Britschen.

Britsche (Pritsche), f.; -n; Britschchen, lein: 1) Holzinstrument zum klatschenden Schlagen, z. B. des Hanswursts, der lustigen Person: Hanswurstpritsche. Düringer 630a, auch sonst, z. B. in der Reitschule, den Pferden bei den doppelten Kourbetten damit die Hülfe zu geben; Einem Eins mit der B., die B. geben, ihn britschen, ihn klatschend schlagen; passiv: Die B. bekommen rc., auch übertr. = Einen verächtlich, mit einem Fußtritt vor dem Hintern rc. fortjagen. — 2) Werkzeug, nasse Gegenstände wie Mist, den Lehm in den Fußböden der Scheune, auf den Schmelzherden rc. fest und eben zu schlagen, glatt zu „britschen“, auch „Patsche“ genannt; Mist-B.; B. und Kelle zum Lehmenschlagen. Zink 1, 313. — 3) in Wachtstuben rc. die breite gw. schräge hölzerne Lagerstatt. — 4) Brett am Rennschlitten für den hinten Aufsitzenden. — 5) Kriegsk.: eine erhabne Stückbettung, über die Bank zu schießen. — 6) in den Windbüchsen das die Schlagfeder ersetzende Stück Stahl zwischen dem Schloßblech und der Studel.

Anm. In Bed. 1 und 2, wozu auch die von Frisch 1, 140 und Schmeller 1, 272 angegebene = vulva gehört, wohl Tonw., in Bed. 2 ff. wohl zu „Brett“, Nbnf. Britt, gehörig (vgl. Bruck).

Britschen, tr.: klatschend schlagen, klatschen (s. Britsche 1 u. 2): Mit der Hand, dem Lineal, dem Pantoffel einem Kind den Hintern voll b.; Auf den Schiffen werden die an den Mastbaum gebundnen Matrosen mit Stricken gebritscht; Einen aus-, durch-b. rc.; Lehm, Mist b. rc.; Ein- u. aus-, hin- u. wider-b., mit der Thür klappend hin- und herlaufen. Frisch 1, 140a; Britsch dich! pack dich rc. — Auch als interj., vgl.: Britsch! [s. d.] ist Alles weg. Tieck Nov. Kr. 2, 40, s. Brr!

***Britschka** (poln.), f.; -s: Art offner leichter Wagen (s. Britsche 4): Auf einer dreispännigen Britschke. Kohl Südr. 1, 1 rc.; Elegante Schnellwagen (Britzka). Körner Schulm. 3, 518; Kompert Psl. 2, 20; Waldau Nat. 2, 57; Goltz 2, 370; Verdeck-B. 1, 190 rc.

Britt rc.: s. Brett, Bretteln rc.

Brittenzen, intr. (haben): nach Britten- oder Engländerweise handeln, „engländerlen“ (Gotthelf Geld 331): Ein b-der Shakespeare. Gottsched (s. Danzel 454). Vgl. † Enzen, u.: Wer franzet oder brittet. G. 4, 59.

Broccoli (it.), m., -s; 0 (eig. Mz.): Sprossenkohl, ital. Kohlart. — **Broche** rc.: s. Brosch und Brachen. — **Gebröchenheit** rc.: s. brechen 2p. So auch: Abgebrochenheit; Zerbrochenheit rc.

Bröck(e): s. Brocken. — **Gebröck**: s. Gebröckel.

Bröckel, m., -s; uv.; -chen; -: kleiner Brocken, zumal von zerbröckelnden Dingen: B. und Abfall. Kohl Alp. 3, 250; Mit großen Stein-B-n und Blöcken bedeckt. 2, 139; Kalk-B. 3, 267; Mit den kleinen B-chen [der Steine]. Immermann M. 2, 146.

Anm. Schles.: Brickel, Brinkel (Brünkel Holtei Lammf. 4, 288); Ein klein Prinkel lieb haben. Willkomm Banco 2, 311, bischen; Brinkeln = bröckeln. Weinhold.

Ge-Bröckel, n., -s; uv.: 1) eine Menge Bröckel, zusammengefaßt: Geröll und G. Kohl A. 3, 250; Fels-G. E. 1, 231; Bocksköthel-Gebröck. Droysen A. 1, 72. — 2) das wiederholte, fortgesetzte Bröckeln.

Bröckelig, a.: leicht bröckelnd, in Bröckel zerfallend; übertr.: hinfällig, schwach rc.: Aus seiner b-en Erdenberge herausgeschüttelt. Arndt Ber. IX; Bröcklichte Mauer. Gd. 246; Bimsstein .. ein bröcklichtes Feuerprodukt. Forster Ans. 1, 42; Des bröcklich aufgelösten Gebirgs. G. 23, 129; 40, 237; Aus sehr verwittertem bröckligen Gestein. Humboldt Kl. Schr. 1, 114; Wegen der bröcklichten Umstände, worin sich die Wand befand. Immermann M. 2, 247 rc., s. Bröckeln.

Bröckeln (seltner ohne Umlaut), tr., refl. und intr. (haben): krümeln rc. — 1) tr.: in Bröckel brechen, Bröckel abbrechen: Bröckelte er Brot ringsumher. Auerbach Dorf. 4, 150; Ich ziehe mein Taschenmesser und fange an zu b. [an der Mauer]. Gutzkow R. 1, 100; Immermann M. 1, 246. — 2) intr.: in Bröckel zerfallen: Darauf bröckelte der Bewurf von den Wänden. Immermann 4, 128; Alles verzettelt sich, bröckelt auseinander. Schr. 12, 92 rc. — 3) ebenso refl.: Jp. 3, 172. — 4) das Part. (s. † Ge) = bröckelig: Ein weißgilbliches, thonartiges, gebröckeltes Gestein. G. 40, 281.

Zssg. s. die von brocken, vgl. brechen und fallen, z. B.: Ab-: 1) tr.: bröckelnd ablösen: Inbrunst, die den Körper von der unsterblichen Seele abbröckelt, bis sie die Schwingen entfaltet. Goltz 1, 13. — 2) intr. (sein): sich bröckelnd ablösen, abfallen: Diese Gipsfelsen bröckeln in Boulderstones [Poltersteinen] ab. Kohl Irl. 2, 315; Häufige Abstürze und Abbröckelungen. 366; Durch Bergabbröckelungen entstanden. Alp. 2, 139 u. o.; Wankt sie [die Tugend] und bröckelt ab. Claudius 4, 73. — Aus-: Die Zeit hatte .. einige Gewölbkappen ausgebröckelt. Freitag Soll 2, 79; Kohl Irl. 2, 366. — Fort-: fortfahren zu bröckeln, tr. u. intr.: Bröckelten .. an den Ur-Zacken .. weiter fort. Alp. 3, 250 u. weg-b. — Los-: bröckelnd losmachen, tr. und refl.: Wie eine Engländerin .. ein Steinchen .. losbröckelte. Freiligrath Garb. 58. — Ver-: tr.: zu Bröckeln zerkleinern rc.; refl. und intr.: in Bröckel verfallen: Die Fresken an den Häusern verbröckelten. Prutz DM. 1, 2, 51. — Weg-: meist intr. (sein): bröckelnd weggehn rc.: Der faule Stein bröckelte bei jedem Tritt unter seinen Füßen weg. Kohl Alp. 1, 47. — Zer-: tr., refl. u. intr. (sein): vollständig ver-b.: Mit zerbröckelten Tannzapfen. Jp. 1, 63; Tschudi Th. 219 rc.; Diese .. mit vielen Kindern geprüfte und man kann wohl sagen — von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332. — Er sah z-d .. alte Burgen stehn. Freiligrath Garb. 44; Die Lilie und Rose zerbröckelt. Tieck Nov. 5, 116. — Die Müschelchen z. sich zu Spreue. Rückert 2, 195; Br. E. 300; Das Gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. G. 22, 216; Ihre Gründe würden sich ... so zu sagen z. Immermann M. 4, 225; Das lockere Gefüge der Säulen selbst kommt noch dieser Zerbröckelung zu Hülfe. Kohl Irl. 2, 366. — Zu-: tr.: bröckelnd hinzufügen, zuthun: Soviel die Eine vom Gebackenen abknickte, soviel bröckelten die Andern sich zu. Jp. 1, 46; XIII.

I. **Bröcken**, m., -s; uv.; Bröckchen, lein: abgebrochnes, kleines Stück, z. B.: 1) Schicht, die durch Berstung in viele einzelne B. zerfiel. Burmeister Gsch. 188; Ungeheure Festigkeit [des Gesteins] hindert uns mehr als kleine Bröckchen zu gewinnen. G. 26, 207; Bröckchen Zucker. Platen 3, 129 rc. — 2) von Speisen (vgl. Mocke, Bissen, Brosam), zumal vom Brot: Theilt ihm vom letzten Brote gern einen B. mit. Chamisso 3, 326; auch Brotabfall. Matth. 14, 20, namentl. im Ggsz. der Brühe: Der Suppe fehlten oft die B. Gotter 1, 100; Rückert Erb. 1, 21; Die Brühe ist theurer als die B. (sprchw., wo die Zuthaten mehr als die Hauptsache kosten). — Daher: 3) von Dingen, die sich vereinzelt — wie Brocken in der Brühe — in Etwas finden: Lateinische B. S. 67a; G. 9, 145 [in der deutschen Rede]; Einzelne B. guten Gesangs. 29, 210 rc. — 4) wie Bissen, Bischen, von Speisen überhaupt und übertr.: Bei solchem Prozeß fallen fette B. für den Anwalt ab; Dem Hund einen B. zuwerfen; S. 61a rc., zumal verächtlich, wie Abfall, Abhub rc.: Von Almosen leben! Von B., die man uns auch willkürlich entziehen könnte. Tieck Acc. 1, 154. — Bez. des Geringen, Bischen: Das muß heraus bis zum letzten B. Gust. v. See Eg. 1, 9.

Anm. Von brechen, gebrochen, vgl. Breccie und Sprock. — Nbnf. Brocke, m. (z. B. Frisch 1, 140b), aber auch f.,

z. B.: Da fällt manche B. ab. L. 1, 394 u. o. (s. Zsstzg.), bei Campe auch: Die Einbrocke [2], das Eingebrockte. — Bänke, Bruch und Brocker vom Torf. Landwirthsch. Ztg. (55) 1024b. — S. Bröckel und Anm.

Zsstzg. z. B.: Érd- [3 u. Brosam]: Auf dieser E. [der Hallig] geboren. Willkomm Wald 59. — Insel- [1 u. 3]: Diese kleinere I. 40. — Länder- [3]: Deutsche Fürsten standen jagdhundisch umher und schnappten bei Fremden nach ausgeworfenen L. Jahn M. 67. — Lāva- [1]: Theils mit kleinen Lavatrümmern vermischt, theils mit L. fest verbunden. G. 40, 234. — Milch- [2]: Eine hübsche M., so nennt man die kalte Milch mit Weck gebrockt. Zinkgräf 2, 71. — Sémmel- [2]. Musäus M. 1, 34. — Stein- [1]. Kohl E. 3, 110. — Stūbenphilosophen- [3]. Voigts H. 90. — Súppen- [2]: Dem ließen sie es auf allen Suppenbröcklein merken, wer da einmal zu befehlen hatte. Gotthelf G. 245, vgl.: Aufs Butterbrot geben. — Witz- [3]. W. Sh. 1, 406 u. v. ä.

II. **Brócken**, tr.: in Brocken brechen: Brockte Zwieback. Gutzkow R. 5, 486; 4, 409; Lässt sich Brot in frische Milch b. W. 20, 36 u. o., auch meton.: Gebrockte Milch [in die Etwas gebrockt ist]. Stilling 1, 14; 138, s. Milchbrocken; Er kann in die Suppe 'was b. Prutz DM. 1, 1, 732, sprchw. = ist wohlhabend; Nichts zu beißen (s. d.) und zu b. haben ꝛc.

Zsstzg., s. die von bröckeln ꝛc., z. B.: Áb-: brockenweis abbrechen: Brombeeren a. Kretzschmer V. 1, 55. — Āuf-: zu Brocken aufbrauchen: Alles Brot zur Kaltenschale a. ꝛc. — Ein-: Etwas in die Suppe, Milch e. ꝛc.; meton.: Mußte ihm fette Milch e. Stilling 1, 52; G. 10, 152; Eine hübsche Suppe wird da für den Helden eingebrockt. JP. 2, 175; Brockt seiner Frau jeden Tag eine Prügelsuppe (s. d.) ein. Auerbach Leb. 1, 269; Muß überall die Suppe mit ausessen, die er nicht eingebrockt. Tag. 2 [büßen, was er nicht verschuldet]; Gotthelf Geld 36 (eingebrochet); 235; Sch. 192b; auch: Es (s. d.) e. mit Einem (es mit ihm verderben). Kinkel Erz. 87; Es Einem e. (ihm Schlimmes bereiten). Klinger F. 94; Einem Verderben e. Heine Verm. 1, 24 ꝛc., vgl. brauen. — Hervōr-: Übliche Gesundheitsfragen h. Heine Reis. 3, 228, brockenweise hervorbringen. — Ver-: s. Auf-b. — Zū-: Semmel z., zur Milch ꝛc. u. ä. m.

Brōd: s. Brodem u. Brot.

Brōdel, m., -s; uv.: der von etwas Heißem, z. B. bei den Müllern der beim Mahlen von den Mühlsteinen ꝛc. aufsteigende dicke Dampf: Im heißen B. der Braten. Lubojatzky Amselpf. 34; Dreh in dem Brodel es linksum. V. 2, 97 (s. Brodeln, Brodem ꝛc.).

Anm. Nbnf. In einem dampfigen Braddel ihrer fürwitzigen Jugend. Zesen Rosenm. 199. — Oft: Brudel, Prudel (s. d.), z. B.: Der Pferde-Prudel, der nunmehr schlimmer als der Speisedampf die Wände beschlug. G. 31, 65 ꝛc.

Ge-Brōdel, n., -s; 0: das Brodeln, Wallen ꝛc.: Aus dem G. des [Bier-] Schaums. Lewald W. 1, 241; Es siedet der zitternden Welle G. V. Ov. 2, 260 ꝛc.

Brōdeln, intr. mit „haben" und zuw. (s. Anm.) mit „sein": mit Geräusch wallen: 1) von kochenden, siedenden Körpern, auch von solchen, die in Fett brutzeln: Die Schinken brodelten und schwitzten am Spieß. Alexis H. 1, 1, 106; Die Morgensuppe brodelt. 308; Brodelte ein Kessel mit Erbsen. 2, 2, 242; Hörte .. Etwas im Schmalze b. Auerbach Leb. 1, 90; Lodre, Lohe! Kessel, brodle. B. 303b; Freitag Soll 2, 285; Geibel 152; Gotthelf U. 2, 21; Hackländer Stillfr. 1, 276; Heine Rom. 94; Immermann M. 3, 3; Lewald Ferd. 2, 108; Und brodelt und kocht, wie Butter in der Pfanne thut. Prutz Woch. 64; Scherr Pilg. 1, 99; V. 2, 172; Ov. 2, 27 u. o. — 2) von schäumenden Wellen ꝛc.: Wie es aufbrausend einen b-den Rand an der Welle bildet. Burmeister gB. 2, 32; Welle! lodre, brodle, schäume! Gutzkow R. 6, 306 (s. 1: B. 303b); Willkomm Wald 83; Auf dem schaumbrodelnden Gipfel einer ungeheuren Welle. Scherr Pilg. 2, 90 ꝛc. — Auch: Der Champagner ... schäumte und brodelte. Prutz Mus. 1, 250. — 3) vom Nebel ꝛc.: Während .. in den Kesseln .. Nebel kochen und gären, b. und aufflattern. Waldau 1, 7; Quoll und brodelte der Nebel nach allen Seiten hin auseinander. Scherr Nem. 1, 9; Das Wetter .. zuckt, es brodelt. Ruge Rev. 2, 69. — 4) übertr.: In dem beinernen Topf [Kopf] kocht und brodelt mein Gehirn. Auerbach Dicht. 2, 167; Kinkel Erz. 432; Die kriegerischen Gelüste, die .. so stürmisch loderten und brodelten. Heine Lut. 1, 203; Abschaum der kriegsbrodelnden Zeit. König Jer. 1, 355; Maß und Willkür brodelten durch einander. Keller gH. 2, 204 ꝛc.

Anm. Mit dem Hilfszeitw. „sein", wenn b. ein Zeitw. der Bewegung ist und bed.: sich brodelnd bewegen, s. Zsstzg. — Tonw., vgl. bräteln und brauen. — Nbnf.: Von dem Aufwallen und Brudeln eines siedenden Wassers. Büchner Konkord. 462a. Wie ein Wasser in einem Kessel seudt [siedet] oder prudelt. Schaidenraißer 52b (Od. 12, 237); Punsch, wenn er noch brudelt und brodelt. Holtei Lammf. 1, 188; Brudelt und wudelt nun Alles in den Reimen. Gervinus Lit. 3, 293; Zu einem Hause, dessen Euter sprudelten und dessen Töpfe brudelten. Rückert Mak. 2, 161; Da brudelten die großen Mühlenräder. Tieck Nov. Kr. 3, 51. S. diese Wörter.

Zsstzg. (vgl. die von wallen, quellen, kochen ꝛc.), meist (s. Anm.) mit „sein", z. B.: Āuf-: brodelnd emporsteigen. Prutz DM. 1, 2, 256; Gelächter und Geschrei brodelten von Neuem auf. Voigts H. 17. — Āus-: Das Wasser ist ausgebrodelt, aus dem Kessel; hat ausgebrodelt, brodelt nicht mehr. — Empōr-: auf-b. — Hervōr-: Alle die Stücke, die .. wie ein nie versiegender Spülicht zwischen den Kulissen hervorgebrodelt sind. Immermann M. 1, 57. — Ver-: 1) intr. (sein): brodelnd vergehn, versiegen: Es ist ein unabläſſig Rollen, | ein nie verbrodelndes Gekoch. Strachwitz. — 2) tr.: bei brodelndem Kochen verderben: Ekel vor diesem verbrodelten Volksbrei. Auerbach Leb. 2, 209, vgl. verprudeln u. ä. m.

Brōdem (Brōden), m., -s; uv.: aufsteigender Dampf, Qualm, Nebel, Dunst, Ausdünstung ꝛc.: Es wehte wie warmer B. aus dem Ofen. Alexis H. 1, 1, 87; Dumpfer, modriger B. Auerbach Dicht. 2, 104; Ein erquicklicher B. dringt aus der getränkten Erde. 1, 255; Leb. 1, 278; Der B. [von den verwesenden Leichen]. Dürer (Jahn M. 289); Wo sich heiße Quellen durch ihren aufsteigenden B. verrathen. Forster Ans. 1, 284; O brodenvoller Kessel. Freiligrath 1, 42; Todes-B. des erstickenden Samum. Rückert Erb. 1, 104; B. und Wetter, die einschlagen und ausfahren. Tieck Nov. 5, 73.

Anm. Die Form Broden oft bei G.: Dampfet rings ein Höllen-B. 8, 371; 12, 295; 13, 312; JP. 2, 145; s. auch Brodel, veralt. Broder. Zebitz 401; Bradem. Spate 62, wie mhd.; ahd. pradam, (vgl. Athem, Odem ꝛc.), plattd. Wrasen, (vgl. engl. breath, Athem, Hauch); Frathen. — Dazu plattd. Brösel, m., dampfende Tabackspfeife; Brösig, a.: aufgedunsen ꝛc. S. Schmeller 1, 253: Das Brod = Brühe; zähes Gemenge fester u. flüssiger Substanzen; Fisch-Brod, Laich; Kalk-, Leim-Brod ꝛc., s. Brot.

Brōdemen, Brōden, tr. u. intr. (sein): bergm.: verdunsten, verwittern; so nam. Zsstzg.: Aus-: Ausgebrodmete Erze, ausgewitterte ꝛc.

* **Brodīeren** (frz.), tr.: verbrämen, sticken (vgl. Bord). W. 11, 63 ꝛc.

* **Brogue** (engl. brōg), f. (m.); -s; 0: eigentl. Riemenschuh, irischer Accent beim Englisch-Sprechen. Kohl Irl. 2, 116; Sealsfield 3, 61 ꝛc.

Brō(ō)k, m., (e)s; -e: (Schiff.) kurzes Tau mit eingestropptem Block an beiden Enden. Besahn-B., zum Aufgeien der Besahn; Kanonen-B., das Rücklaufen der Kanone zu hindern ꝛc.

* **Brokantīe-ren** (frz. -angtīeren), intr. (haben): trödeln, zumal mit Kunstsachen; -er, m., -s; uv. W. 12, 47 (Brokanteur (tör), Merck's Br. 2, 221).

* **Brokárdik-on**, n., -s; -s (a): — nach einer von einem Wormser Bischof Burkard († 1025) hinterlassenen Sammlung von Kirchengesetzen — eine kurze Regel. JP. 1, 191; Schul-B. B. 184a.

* **Brokāt** (it.), m., -(e)s; -e: mit Gold- od. Silberblumen durchwirkter Seidenstoff. Heine Rom. 79; Gold-, Silber-B. — -éll, m., -s; -e: ähnlich geblümtes Halbseidenzeug u. Name mehrerer ähnlich gezeichneter Steine.

Bróllen, s. brüllen. — **Brōm**: 1) n., -s; 0: (Chem.): ein dem Chlor ähnliches, selten vorkommendes Element (nach gr. $\beta\varrho\tilde{\omega}\mu o\varsigma$, Gestank). — 2) m., -es; -e: = Bram: 1) rankender Zweig. Stalder (s. Brombeere). — **Brómm** ꝛc.: s. **Brúmm** ꝛc. — **Brónn(en)**: s. Born und Brunnen. — **Brönz**: s. Brenz.

* **Bronz-e** (frz. bróngße), f.; -n: eine Legierung von Kupfer mit Zinn (s. Glocken-, Stückgut), z. B.: Medaillen-B. (95 Theile Kupfer, 5 Zinn), oder mit Zinn und Zink, z. B.: Statuen-B. Karmarsch 1, 364 ff.; Winckelmann 262a (s. Erz); auch daraus gefertigte Gegenstände: Von den B-n, die wir eben durchsahen. G. 30, 344; 20, 89. — Zuw. neutr als Farb-Bez.: Die Farbe des Augensterns ist ein tiefes B. Linck Schl. 70. — -en, a.: aus solcher Masse, auch übertr. = ehern: B-e Abbildung. G. 31, 379; 27, 176. Zu der b-en Festigkeit und Sicherheit. Gutzkow Börne 109; Stark ins B-e koloriert [mit dunklen Farben geschildert]. Palleske Sch. 1, 311. — -īeren, tr.: übererzen, der Oberfläche eines Gegenstands ein bronzeartiges Ansehn geben. Karmarsch 1, 366 ff.; G. 29, 111. — -ist, m., -en; -en: Erzarbeiter, Rothgießer.

Brōsam, m. (n.), -(e)s; e. — -e, f.; -n; Brosamchen, Brosämchen, lein, Brösamlein, Bröschen, Brös(e)lein, Bröſele, Brösmeli ꝛc.: Krume, Brocken (s. d.), namentl. und zunächst vom Brot, Gebäck ꝛc.: Beisp. vom masc.: Aufgezehrt bis auf den letzten B-en. Hebel 3, 24; Nimm den B-en (⏑–⏑) und iß. Kl. M. 15, 906; 16, 280. = Unentschieden ob m. oder n., z. B. die Mz.: B-e. 19, 478, ferner: Vom B-en oder Almosen leben. Mendelssohn 4, 2, 105; Bettelte Zucker und B. V. 2, 105; 169; Ein wenig Weines und B-s. Od. 15, 311; neutr.: So lange er ein B-en Zuckerbrezel im Schranke hat. Sternberg M. 48. — Für das von Spate (neben: Brose, f.) und Adelung als alleingültig angegebene f. (s. Benecke 1, 262b) ist mir bis jetzt kein entscheidender Beleg vorgekommen, da überhaupt die Ez. seltner ist; die Mz. B-en z. B.: Matth. 15, 27 ꝛc.; Börne 2, 358; 435; G. 14, 97; Gotthelf U. 1, 203; Guhrauer L. 1, 223; Hebel 3, 343; Kohl Engl. 2, 345; L. 11, 231; Prutz Eng. 1, 12; 375 ꝛc.; Brosmen. Gotthelf Geld 211; Kaisersberg Pilg. 88a, und so auch: Eine Brosmen schönes Brotes (von gut. Speise Kap. 26). — Verkl.: Ein Brosämchen. Heine Lut. 2, 103; König Jer. 1, 163; Tieck Nov. Kr. 4, 97; Ein Brosamchen. L. 6, 32. — Brosämlein. MBeer Br. 231; Ramler F. 2, 458. — Ein Brosamlein. Fischart Garg. 162b; Die Brösamlein Doktor Kaiserspergs ꝛc. Wenn sie noch ein Brösmeli essen sollte [ein bischen]. Gotthelf U. 1, 321; Nie zeigte er ein Brösmeli [das geringste] Gutmeinen. Sch. 236; 202; G. 174. — Es hat ihm noch kein Bröſele gefehlt. Auerbach Dorf. 1, 277; 359; 425; Kompert Böhm. 165; Pflug 1, 184; 2, 308. — Die Ratte, die raschle, so lange sie mag! | Ja, wenn sie ein Bröselein hätte. G. 1, 157; Jedes Bröselein [Gold]. 12, 126; Bröslein. Schottel 932; [Die Ameise] baut sich eine Wohnung aus Grashalmen, Erdbröslein und Kiefernadeln. G. 19, 403. — Mit Semmelbrösel (Brosamen) bestreuet. Rumohr Kochk. 37; 40. — Die Form: Bröschen zumeist = Brissel (s. d.), z. B.: Eier und Kalbsbröschen. Ule Nat. 4, 199, vgl. Broß.

Anm. Dazu auch: Bröseln, brösmen = brocken, bröckeln (s. d.): Sie küchelte dann später einen (Kaffe) .. und bröselte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 381; Pestalozzi 1, 17 [sich Etwas zu Gute thun]. — Jene Schamlosigkeit, die 10 Bildern und Büchern das eilfte abbröselt [als Brock- und Stückwerk entlehnt]. Linck Schl. 94. — Wenn ich aber Alles so verbrösme [in Kleinigkeiten verbrauche ꝛc.]. Gotthelf Sch. 189; Geld erhalten .., aber nur verbrösmet [brockenweise]. 232; Weil man die Rede nicht alsbald aufzufassen im Stande war, sondern hinterdrein sie mühsam zusammenbrösmen mußte. 216 u. ä. m. — Ferner z. B.: Bei dem bröslich [bröcklich] feuchten, leicht bearbeitbaren Sandstein. Waldau (Prutz DM. 1, 2, 579) ꝛc. — Ahd. pros(a)ma, mhd. brosme ꝛc. Grimm nimmt Ausfall eines wurzelhaften „h" anstatt brohama, um das Wort wie „Brocken" von „brechen" zu leiten. Wahrscheinlicher ist mir mit Adelung Abstammung von einem gleichbedeutenden „brosen", vgl. franz. briser ꝛc. und z. B.: Brosch [zerbrechlich] und brüchig. Hohberg 3, 2, 330a. — Dabei Umdeutung und Anlehnung an „Brot", vgl.: Unser Frauen Brotsam (Pflanzenname). Fischart B. IIa; Garg. 33b; Brodsamen, die von ihrem reichbesetzten Tische fielen. Hippel Leb. 1, 52.

Brosch (frz.), f. (minder richtig m., –es; –e); 's; eigentl. Bratspieß, dann eine Hakenspange als Busennadel der Damen. Heine Rom. 234 ꝛc. — **-ieren**, tr.: 1) Buchbind.: heften, in Papier binden (vgl. kartonnieren), im Ggsz. des eigentl. Bindens. — 2) Weberei: Zeug mit erhabner Arbeit durchwirken (vgl. Brokat). — **-üre**, f; –n: Heft, Druckschrift von geringer Bogenzahl: Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in B–n muthig zu verfechten ..., als daß er ein Buch zu schreiben fähig gewesen wäre. G. 39, 216 ꝛc.

Brösel, Bröslich ꝛc.: s. Brosam, Anm., u. Brodem, Anm.

Brösling, m. –(e)s; –e: weiße Erdbeere, Knackbeere, Fragaria vesca alba.

Brosm ꝛc.: s. Brosam.

Bröss, m., –es; –e; -e, f.; –n: das hervorbrechende Auge an Pflanzen, Knospe. Sprosse. Adelung; Schmeller; Stalder ꝛc.: Die jungen B–en von den jungen Birken. Hohberg 1, 244a; Alber-B., Pappelauge ꝛc. — **-eln, -en**, intr. (haben): sprossen, ausschlagen: So .. die Wurzel unversehrt bleibt, so prosslet er wieder. Zeiß Lustseuche 21; Fahen die Baum an zu prossen. HSachs 2, 1, 54a; 2, 52b.

Anm. Bei Schmeller auch Broßt; Frisch 1, 141c. Bröste, Bröstlein, offenbar „das Hervorbrechende", s. bresten; dazu auch Bröschen = Brissel, die Brustdrüse, wie Brust, als die schwellende. — S. sprießen, Spross ꝛc.

Brot, m., –es; –e; Brötchen, lein; -: (s. Anm.): 1) das gewöhnliche aus geknetetem u. dann gebacknem Mehl bereitete Nahrungsmittel, bald in engerm Sinn mit Ausschluß der aus Weizenmehl bereiteten Semmel (s. d.) und des Kuchens, bald in weitrem Sinn, wonach das gewöhnlichste und Hauptnahrungsmittel für Nahrung überhaupt steht. vgl.: Nicht Alles ist, wenn es auch als Solches dient, in unserem Sinne B.; was jedoch, dem Pflanzenreiche entstammend, die Grundlage des täglichen Lebens bildet, hat, sei es auch noch so verschieden, ein Recht auf jenen schönen Namen. KMüller (Nat. 4, 40); Nicht um ihr tägliches Fleisch, sondern um ihr tägliches Brod beten die Völker der Erde und ein tiefer Volkssinn hat das B. sogar als poetisches Bild für alle Existenz gesetzt und in seine Sprache übertragen. Sie redet von B.-, nicht von Fleisch-Herren; er hat sein B., er geht nach B., er arbeitet um das B. (ebd.) — S. auch Karmarsch 1, 369, wonach der Unterschied zwischen B. und Kuchen darin besteht, daß bei jenem der Teig vor dem Backen gegohren hat, bei diesem nicht; gewöhnlich aber gilt Kuchen nur, im Ggsz. des B–s als des gewöhnlichen, täglichen Nahrungsmittels, für das feinere Backwerk als ein außergewöhnliches, meist auch mit einem Zusatz von Süßigkeit und Fett ꝛc. So heißt z. B. das ungesäuerte B. der Juden gewöhnlich Osterkuchen (als Festspeise; doch Heine Lut. 1, 54: Osterbröde); so nennen die Armen, die sonst gewöhnlich nur Schwarzbrot essen, ihr Gries-B. — Grieskuchen; nach dem Sprchw. ist „fremder Leute B. den Kindern Kuchen" ꝛc.; doch gilt auch B. zuweilen für feines Backwerk u. Kuchen: [Der Zuckerbäcker] bacht spanisches, schwedisches, englisches, Ulmer B., Dotter-B., Anis-B., Zucker-B. unterschiedlicher Art .., Muskaten-B. .., Citronen-B. SClara Esch. 2, 786 ꝛc. — 2) eigentl.: B. backen; Teig zum B. (meton. B.) einrühren, kneten, säuren ꝛc.; Das B. in den Ofen schieben, herausholen, göffeln oder garben ꝛc.; verschimmeltes, altes, frisches, alt-, neu-, hausbacknes B.; gutes, gut ausgebacknes, — schlechtes, abgebacknes, klitschiges, schliefiges, wasserstreifiges B. ꝛc.; Schwarzes oder grobes, weißes oder feines, graues B., auch Schwarz-, Grob-, Weiß-, Fein-, Mittel-B. ꝛc., nach dem Mehl: Weizen-, Rocken-, Hafer-, Kleien-B. ꝛc. — Ein ganzes B., Laib (s. d.) Brot (vgl. Bämme); ein Stück Brot; eine Schnitte B.; B. schneiden; bei den Alten, zumal oft in der Bibel B. brechen: Nahm das B. .. brach es .. und sprach: Das ist mein Leib. Luk. 22, 19, daher = Hostie ꝛc. — B. (d. h. Schnitten B.) schmieren mit Butter, Schmalz ꝛc. und danach: Butter-, Schmalz(en)-, Honig-, Sirups-, Mus-, Quark-B., Gänsefett-B. (Grimm M. 221) ꝛc. — Nicht das liebe (s. d.) B. im Hause haben, — bei Etwas verdienen, nicht das trockne B. dabei haben; Ohne eben mehr damit als das Salz zum Brote zu verdienen. Willkomm Sag. 1, 56 [das Allergeringste u. Nothwendigste]. Sich nicht [die Butter vom B. nehmen [sich nicht zu nah kommen] lassen; Einem die Butter vom B. schaben. G. 5, 128; Prutz Mus. 3, 179 [ihm Etwas entziehn]; Den Jakobinern ist die Butter vom B. gefallen. König Kl. 1, 277 [Sie haben ihr Bestes eingebüßt, namentl. von Solchen, die erschrocken es selbst aufgeben u. fahren lassen]; Welch ein Wirthshaus ohne Gleichen! | Trocknes B. und saures Bier. G. 1, 118; Bei Wasser und B. gefangen sitzen; Im untersten Gewölbe seiner Thürme mit Wasser und B. traktiert. Sch. 108b; Zu (veralt. statt bei) Wasser und B. fasten. Luther 6, 178b; So herunter, daß kein Hund ein Stück B. von ihr genommen hätte. Freitag Soll 3, 13 u. o. (die höchste Verächtlichkeit bezeichnend); So ist ihm wohl sein letztes B. gebacken. Tieck Nov. 5, 177 u. o. [Er wird, muß sterben]; Einen vom B. (s. 4) thun, richten, helfen, ihn umbringen (veralt.: Ab dem B. richten, Zinkgräf 1, 31); Ihn vom Brote bringen (stürzen). Prutz Mus. 2, 39; Saatkorn für die Nachwelt, B. für die Zeitgenossen. Börne 2, 252; Sprich, daß diese Steine B. werden. Matth. 4, 3; Durch deine Macht | laß es ein Brötchen sein. G. 6, 76; Französisches B., Franzbrot ꝛc. — 3) so wie B. oft für Laib B. (s. 2) steht (Das Wunder der 5 Brode. G. 23, 47; Matth. 14, 19), so auch gewöhnl.: Ein B. Zucker (auch: ein Broden) = Hut (s. d. 4a) Zucker, wie im Französ. pain de sucre; zuw. auch: Öl-, Hanf-, Lein-, Raps-B., gewöhnl. -Kuchen (s. d.), von der kuchenförmigen, nach dem Ausstampfen des Öls rückbleibenden Masse. In Gestalt zuckerhutförmiger Brote. Karmarsch 1, 285; Indig .. in viereckige Stücke oder Brote geformt. 2, 299. — 4) B. = Nahrung, Erwerb, Unterhalt ꝛc., zuw. auch geistige Nahrung ꝛc.: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein B. essen. 1. Mos. 3, 19; Unser täglich B. gieb uns heute. Matth. 6, 11; Ich bin das B. des Lebens. Joh. 6, 35 ꝛc. Sprchw.: Des Einen Tod, des Andern B. (Auerbach Leb. 1, 201); Kunst geht nach B. (Hebel 3, 429; Thümmel 1, 14); Weß B. ich schlinge, Deß Lied ich singe ꝛc. Sein B., gutes B. [Auskommen] haben; Ans B. (Stilling 2, 84); an B. (3, 17) kommen; am B. sein (19); Sein B. mit Etwas verdienen; sein B. suchen, nach B. gehn; Einem zu B., zu einem Stück B. helfen; ihn ums B. bringen; ihm das B. vom Mund wegstehlen; Vorgegeßnes B.; In Jemands Lohn und B. stehn, ihm ums B. dienen, fremder Leute B. essen; Dienstboten-B. ist doch ein hartes. Auerbach Dorf. 4, 109; Sein eigen B. essen [sein eigner Herr sein]; Das Volk nährt sich vom eignen Brote. Schwab 308; Mit einanden Haar und B. essen [sich in den Haaren liegen, statt einig zu sein bei Gemeinschaft]. Fischart B. 7a ꝛc. — Erst Kinder und dann B. für sie zu schaffen | und B. im allerweitsten Sinn. G. 11, 127; Wer nie sein B. mit Thränen aß. 1, 132; Er hatte das bittre B. der Trübsal zu essen und innern und äußern Jammer zu durchleben. Gervinus Sh. 1, 41; Habe | 6 Jahr' ich schon vom Mitleids-B. gezehrt. Chamisso 4, 122 [als verbannter Bettler] ꝛc. — Kunst .., die ein sichres B. gewährt. Chamisso 3, 205; 221; 181; 5, 203; So wird für den redlichen Mann .. auch in Frankreich B. und Unterkommen sein. Forster Br. 2, 267; Sie verstanden Nichts, aßen Faulenzer-B. Gutzkow R. 7, 309; Er hörte nur engherzige .. Äußerungen .., nicht etwa zwischendurch gestreut, sondern als das tägliche geistige B. dieser Menschen. 382; Ministerien, deren täglich B. [fortwährendes Treiben ꝛc.] Phrasen und Schauspielkünste für den politischen Pöbel sind. Waldau (DMus. 1, 1, 131); Daß man erst den teutschen Busch wohl ausklopfe, .. ehe man .. vor fremder Thür B. suchen [bei fremden Völkern betteln] gehe. Spate XVIII ꝛc. Der .. seine musikalischen Brote ohne Mehl bäckt. Platen 6, 218 [dessen Kompositionen inhaltlos sind]; u. ä. m. (s. namentl. die Zsstzg. Abend-B. = Abend-Essen, Mahlzeit).

Anm. Nach Einigen mit braten, Brühe ꝛc. als die durch die Hitze zubereitete Nahrung, wahrscheinlicher aber wie Brosam (s. d.), Brocken, das gebrochne Brot (vgl. neugr. ψωμί Brot, urspr. Brocken ꝛc.) s. Brod, bröd, a., morsch, zerbrechlich. Stalder. — Der Auslaut schwankt zwischen d und t, z. B. mit d: Unter dem Brode vorgestellt. G. 10, 138; Fünf Brode. 23, 47; Von seinen Broden. Grün Sch. 166; Börne 2, 436; Hebel 3, 301; 4, 97; Kinkel Erz. 433; Kohl Irl. 1, 254; Pfeffel Po. 3, 76; An den kümmerlichen Broden. Sch. 715a ꝛc. — Dagegen: Vom letzten Brote. Chamisso 3, 326; Laib groben Brotes. Gutzkow R. 1, 154; Rückert Rost. 45a; Uhland 491; V. Od. 1, 139; 4, 55 ꝛc. — In der Mz. findet sich auch der Uml. z. B.: Mit ... Butterbröden. Heine Verm. 1, 54; Die Butterbröde. 305; Kohl Engl. 1, 97 ꝛc. — Da dem engl. d ꝛc. gw. hochd. „t" entspricht, so erscheint Brot (engl. bread) als die vorzüglichere Schreibw., verwerflich aber ist der Auslaut dt. — Man beachte das neutr.: Verzehrte dann sein Käs [m.] und B. Gutzkow R. 4, 108, indem die Verbindung als ein Wort gilt (vgl. engl. bread and butter = Butterbrot ꝛc., wie auch V. 12, 8: Aß sein B. und Butter, ferner: Das Hab und Gut ꝛc.).

Zsstzg. vielfach s. o.; auch Brodem, Anm., ferner z. B.: Abend-: Abendessen, und zwar: Das kleine A., Halb-A., Vesperbrot, Drei- oder Dreiuhr(en)-Brot und das eigentliche A. oder Nachtessen; A. kochen ꝛc.; Morgenroth bringt ein nasses A. [Abends Regen]. Keller gH. 4, 277 ꝛc. — Abendmahls-: Hostie. — Affen-; Frucht des Affenbrotbaums. — Anis- [1]. — Bäcke-: s. Boten-B. — Bäcker-: vom Bäcker zubereitet, im Ggsz. zum Haus- oder Hausbacken-B. — Bauer(n)-: Land-B., sehr grobes Brot im Ggsz. des feinern, minder kräftigen Stadtbrots. — Baum-: Frucht des Brotbaums. — Bettel-: erbetteltes Brot, auch [4] = Betteln, z. B.: B., große Noth! — Bienen-: Erithace, B., eine Nahrung der arbeitenden Bienen von bittersüßem Geschmack. V. Georg. 242; Immen-B. Tschudi Th. 280, von den Bienen bereitet, fester aber minder süß als Honig. — Böll-: im Elsaß halbweißes Brot. Frommann 4, 473, s. Griezkuchen. — Boten-: Botenlohn; Geschenk, das dem ersten Überbringer einer freudigen Nachricht gereicht wird, zuw. iron.: Dem guten Boten | kein B.? L. 2, 330; Wenn Diese nicht an mir verdienen B., | wer thut's ihm denn? Rückert Rost. 58a; Nal. 213; Schaidenraißer 59b (Od. 14, 152; 166) u. o.; Schweres Gold und Silber, Das war ihr B. Simrock Nib. 650; 518; 1156; Köstlich war dein B.: | eine Braut vom Königshause. Uhland 306 ꝛc.; Ich will das B. nicht mit dir theilen. Weidner 24 [dir wirds übel gehn]. Nbnf.: Böten- (Schaidenraißer 66b), Betten- (Stalder), Bäcke- (ebd.; Auerbach Dorf 1, 269) B. ꝛc. — Buch-: Buchampfer, Oxalis acetosella. — Butter- [2]: Bämme, s. d. und „bämmeln"; Belegtes B.; Einem Etwas aufs B. geben, sprchw. = vorhalten, z. B. Hausbl. (57) 1, 89, vgl. Suppenbrocken; B., auch Bez. des geringen Preises für eine Sache: Den Gasthof für ein B. geschenkt kriegen. Klencke Gsp. 1, 33. — Citronen- [1]. — Dotter- [1]. — Drei(uhren)-: s. Abend-B. — Eier-: Weißbrot, dessen Teig mit Eier und Milch angemacht wird. G. 19, 40; Gotthelf U. 2, 150; Pestalozzi 2, 53. — Engel-: Himmel-B., Manna. Ps. 78, 25 ꝛc. — Erd-: 1) Name einer eßbaren Flechte bei den Tartaren. Müller Nat. 4, 54b. — 2) = Schweine, Sau-B., eine Art Erdäpfel, Helianthus tuberosus. — 3) [4] Nicht nur vom Erdenbrote [irdischer Kost], der Mensch lebt auch vom Wort. Reithard 50. — Franz-: feines Rundstück, wie es in Frankreich gw. ist — s. Raspel-B. —; auch eine mit Ragout gefüllte Semmelpastete. — Gauch-: Buch-B. — Gesinde-: gröbres, im Ggsz. zum Herren-B.; s. auch [4]. — Gnaden- [4]: aus Gnade bewilligter Unterhalt: Das G. eines Mannes essen. Lewald Wandl. 4, 109; auch = Pension. — Groß-: spöttische Bez. eines Prahlers. Musäus M. 1, 83. — Haber- [2]. Ramler F. 3, 11. — Halb-Abend-: s. Abend-B. — Hasen-: feines Weiß-B., auch Name mehrerer Pflanzen: Briza media, Gramen tremulum, Juncus campestris ꝛc. — Haus-: s. Bäcker-B. — Hefen-: mit Hefe statt mit Sauerteig, vgl. Pamel. — Herren-: 1) s. Gesinde-B., — nam. Raspel-B. — 2) [4] H. essen auch = dienen, Ggsz. sein eignes Brot essen, also dem Sinn nach = Dienstbotenbrot essen. — Himmel-: himmlische, vom Himmel kommende Speise, z. B. Manna. Ps. 105, 40 ꝛc.; Was sein Engelmund gelehret und gelesen, | war Nichts als H. Mühlpforth 2, 50; Lohenstein Ros. 101; s. Quitten-B. — Hof-: Herren-B. Zinkgräf 2, 51. — Hund(-e, -s)-: aus Kleie für die Hunde gebacken; auch ein erbärmliches Einkommen ꝛc. — Hunger-: Pflanzenname, z. B.: Gramen cyperinum; Juncus campestris ꝛc.

— Hútzel-: schwäbisches Backwerk, mit gedörrtem Obst gefüllt. Auerbach D. 1, 238; Kühne Freim. 83; Kurz Sonn. 110; auch Schnitz-B. — Ímmen-: Bienen-B. — Jesuīten-: Art Zuckerbrot. — Johánnis-: Frucht des Johannisbrotbaums; Wir heißen Lotum in unser Sprach Sankt J. Schaidenraißer 36a. — Käffe-: kuchenartiges Backwerk, zum Kaffe zu essen, meist längliche Zwiebacke. — Kartóffel-: von Kartoffelmehl. — Knáck-: in Schweden die gw. Kost der Ärmern. Kohl Alp. 1, 214. — Kommíss-: grobes für die Soldaten. — Kráft-: Marcipan. Ryff Sp. 285a. — Kräuter-: aus Kräutern bereitet. Krünitz 754. — Kúckucks-: Buch-B. — Kümmel-: mit Kümmel versehn. — Lánd-: Bauer-B. Keller gH. 4, 107. — Lécker- [4]: Leckerei: Viel Pastet' u. L. | verdirbt nur Blut und Magen. Claudius 4, 291. — Mándel-: Art Zuckergebäck. Hölty 117. — Mérgel-: ans Mergel, bei Hungersnoth gebacken. Krünitz 6, 730. — Mílch-: feines Weizenbrot, dessen Teig mit Milch angerührt ist, gw. in Form eines Rundstücks. Musäus M. 3, 29. — Míttag-: Mittagessen. — Mórgen-: Frühstück. Kochten M. Gleim 4, 31; Musäus M. 1, 12 ꝛc. — Neūn-, Neunūhr(en)-: Morgen-B. — Ōster- [1]. — Pféffer-: Das vortreffliche weithin berühmte Pf. (pan forte) von Siena hat keinen andern Grundteig als das verkochte Fleisch gewisser vorzüglich wohlschmeckender Kürbisse. Rumohr Kochk. 123. — Pfêrde-: für Pferde. Krünitz 6, 755. — Potāge-: rundes weiches Brot. 759. — Quítten-: mit Zucker eingesottnes und getrocknetes Quittenmus: Biß nicht in das Q. und Himmelbrot der platonischen, sondern in einen hübschen Schnitt Gesindebrot der ehelichen Liebe. JP. 1, 7. — Ráspel-: hartgebacknes, mit einer Raspel abgeriebnes Rundstück. — Rōsen-: Art feiner Rundstücke in Rosenform. — Sāū-: Pflanzenname, s. Erd-B.; auch Cyclamen und Lathyrus europaeus, Platterbse. V. Th. 5, 123. — Schāū-: in der Stiftshütte zur Schau ausgelegtes Brot, für die Priester. 2. Mos. 25, 30. — Schíff-: Schiffs-Zwieback. — Schnítz-: Hutzel-B., Hurzelknopf. Frommann 4, 473. — Schwēine-: Sau-B. — Sémmel-: aus Semmelmehl. G. 22, 309. — Städt-: Ggstz. Land-B. Keller gH. 4, 107. — Súppen-: glattes, nur aus Kürste bestehndes Brot. Krünitz 6, 760. — Sūß-: s. Bonbon. — Tāfel-: Tisch-, Herren-B. — Tāges-: Ihr kärgliches T. [tägliches Brot] zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278. — Téller-: aus geriebnen Brot, Zucker, Butter, Eier ꝛc. bereiteter Kuchen. Stralsunder Kochb. 412. — Vésper-: s. Abend-B. — Wēihe-: Hostie. — Wónne-: mit Wonne erfüllende Speise ꝛc.: W. des Paradieses. Heine Rom. 210. — Zū-: Zukost. Goltz 1, 363. — Zúcker-: Konfekt. G. 5, 74 u. ä. m.

Gebrōte, n., -s; 0: das in einer best. Zeit, z. B. im Jahr für Brot Verbrauchte, Brotung, Brötung.

Brōteln, intr. (haben): 1) veralt., betteln. Spate. — 2) mundartl., Brot backen, broten, bröten, s. Brötler.

Brōten, Brōten, tr.: 1) s. Bröteln 2 und dazu: Brotung ꝛc.: s. Gebröte; ferner = Brot: Dies Getreide zur Gesinde-Brödung gebrauchen. Krünitz 9, 574; Mathesius Sar. 14b; und wie „Brot" [4] = Unterhalt: Sein Brötung erwerben. 26a. — 2) nähren, Einem Brot geben, nam. im Partic.: Die gebrodeten Diener [in Lohn und Brot stehnd]. Möser Ph. 2, 202; vgl. Brötling.

Brōt-ern, a.: aus Brot gemacht, oft bei Luther, so: Heißen ihn ein gebacknen Gott, einen b-en Gott, einen weinernen Gott ꝛc. 8, 175b. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) Bettler, s. Bröteln. — 2) Brötling 1. — 3) schwzr. Bäcker, z. B. Merck's Br. 1, 59, dazu: Dergleichen Trockenbrötlerei. ebd. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ein in Jemandes Lohn und Brot Stehnder, ums Brot Dienender. Jahn M. 283. — 2) ein eßbarer, zuw. roh gegessner Schwamm, auch: Brätling, Breitling, Süßling.

Brōtung, s. Broten. — Ein-, Ver-B.: s. Impanation.

Bró(t)z, m., -en: -en (mundartl.): 1) Kröte. — 2) verächtliche Bez. eines rohen, plumpen Gesellen. Schmeller; Diese Geld-B-en. Scherr Graz. 1, 180; Schiboleth des plattesten Geld-Brotzenthums. 201; Höfer Hausbl. (57) 1, 373.

Anm. Vgl. Bratsch, wohl das sich breit Machende, Aufblähende ꝛc. (vgl. Schütze 1, 153); so auch Brotzen, refl. sich aufblähn; tr.: die Augen b., aufreißen; das Maul b., verziehn, schmollen: Ihr seid doch beide so brave Kerls, was soll das B.? [Bösesein, Schmollen]. Merck's Br. 2, 85; Ein Brotzer sein. 1, 174; Brotzig: aufgebläht ꝛc. Schmeller 1, 274, s. Protzen ꝛc. — Nbnf.: Den langen dicken Brosen. Uhland V. 1, 715.

Brótzeln, intr. (haben): brutzeln, bräteln (s. d.): Brotzelte die gebackne Leber. Gutzkow Knab. 1, 24; Kurz Sonn. 217; Protzeln. Auerbach Barf. 195; vHorn Schmj. 160.

Anm. Mundartl. (s. Brotz): murren, zanken; die Brotzelsuppen, das Auszanken. Schmeller.

* **Brouill-īeren** (frz. brulj—), tr., refl.: verwirren, in Unordnung bringen, veruneinigen; refl.: Sich b. mit Einem, mit ihm brouilliert sein (Immermann M. 1, 23). S. Brudel Anm. — **-on** (óng), m., -s; -s: der erste rohe Entwurf einer schriftlichen Arbeit, Kladde, Sudel. Knebel 3, 65; Merck's Br. 2, 103; Platen 7, 160 ꝛc.; zuw. auch als neutr. Danzel 313 ꝛc.; s. Brudel, Anm.

Brr: interj.: s. burr. — **Britsch**: s. britschen.

I. **Brūch**, f. (n., m., -es); Brüche: veralt., mundartl.: den Unterleib, die Hüften deckende Kleidung, z. B. Badebinde. Stalder 1, 232 (vgl. 2, 502); nam. auch Unterhosen und weite Beinkleider, Schifferhosen, s. Benecke und das dort Angeführte, ferner z. B.: Großer Ars, großer B. (m.) s. Frisch 1, 142a; als fem.: Fischart Garg. 41b; neutr.: 81a; 129b u. o.; Thut in die B. Luther SW. 26, 4; Das Herz ist ihm in die B. gefallen. Cappius 40b; Tuch zu einem B. Weidner 9, 172 ꝛc.

Anm. Dies alte Wort, ahd. bruoch ꝛc. (lat. braccae, wonach die Römer ihr Gallia braccata nannten, das Land der „hosentragenden" Gallier von denen, die römische Toga trugen, scheidend), wohl urspr. celtisch, mit der Urbed. des Bauchs, wie denn Adelung noch Brüchentalg als Eingeweidefett des Hornviehs anführt. — S. auch L. 5, 311; Schütze 1, 158; Diez 65.

II. **Brūch**, m., -(e)s; Brüche. — n., -(e)s; Brücher: Moor (s. d.): Die Brüche [im Register: „Brücher"] sind morastige Gehölze, so meistens wegen ihrer natürlichen Feuchtigkeit mit Erlenholz, Eschen oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachsen. Fleming J. 43b; Gaspari Geogr. 236; Sümpfe, Wälder, Brüche. Alexis Hos. 1, 2, 364; Ein tiefer Elsen-B. 2, 2, 257 u. o.; Verlief mich ins Peene-B. Arndt Erinn. 104; Durch Brüche und Wälder. 102; Brüche, worin trockene Horsten sind. Döbel 1, 35a; Aus den Brüchern. 49a u. o.; Freiligrath Garb. 178; Ein großes Wiesen-B. Goltz 3, 32; Das B. bei Detmold. Grabbe Herm. 19; [Der Eber], des Sumpfbruchs muthiger Insaß. Jacobs Verm.Schr. 2, 57; Ihr B. ... Zerwühlen die hiesigen Brücher. Möser Ph. 3, 209; Mit ... Mören, Brüchen. 6, 335; In den feuchten Büschen und Brüchen. Tschudi Th. 73; Torf-B., wo Torf gestochen wird ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. bruoch. Ableit. fraglich, nach Einigen von „brechen", als Ort, wo das Wasser durchbricht, s. Brakig, vgl. jedoch: Brudel und Brühl und bei Stalder: Brūch, Laich, verwandt mit celt. bru, Wasser, vgl.: Unausgemachte Geburt wie die Hauptbrüchel im Froschlaich. Fischart B. 264a. — Versch.: Brūch, m., schwzr. = Haidekraut (vgl. lat. bruarium, frz. bruyère), und Brūch statt Brauch. Zwingli 2, 205 u. o.

III. **Brúch**, m., -(e)s; Brüche; Brüchlein, Brüchelchen; -: von „brechen", worauf sich im Folgenden die Hinweise in [ ] beziehn: das Brechen; das Gebrochne; der Ort des Brechens ꝛc. 1) das Zerbrechen, Entzweibrechen, die Verletzung ꝛc., sinnlich und übertr.: a) Der B. des Geschirrs [2]; Es brach ein Glas. „So bricht unser Leben!" sagt er, um den Glas-B. geschickt anzuwenden. Hippel 2, 9 ꝛc.; B. des Brotes [2c]. Kaisersberg Pilg. 18c, s. Luk. 24, 35; Vor dem B. des siebenten Siegels. Herder R. 7, 273, vgl. Aufbrechen ꝛc.; Konnte nie an diesen Herz-, an diesen Augen-B. [2g] denken, ohne zu weinen. Hippel 2, 349. — b) der B. menschlicher oder thierischer Glieder [2g]: Der B. des Arms, Beins, Schlüsselbeins ꝛc.; Bei alten Leuten heilen Brüche schwer; Arm-, Bein-, Knochen-B. auch, wie „Beinbrech, Beinheil ꝛc.", eine knochenähnliche, aus Kalk, Sand und vermoderten Pflanzen bestehnde, früher zur Heilung von Beinbrüchen oft angewandte Substanz an den Wurzeln gefällter Bäume ꝛc. — Ferner: Als vom Krampf sein Magen brach ... Daß der B. unheilbar sei. Hagedorn 2, 261 ꝛc. (vgl. c), und veralt.: Gicht-B., Gliederlähmung, Schlaganfall, s. Gichtbrüchig. — Übertr.: Der du die Erde bewegt und zerrissen hast, heile ihre Brüche. Ps. 60, 4. — c) eine Krankheit (hernia), „die Ortsveränderung von Eingeweiden, bei welchen sie durch eine regelwidrig erweiterte oder neugebildete Öffnung innerhalb der allgemeinen Bedeckung aus ihrer normalen Lage heraustreten". Rust Handb. der Chir. 8, 299, Leib-, Eingeweide-B.; z. B. nach dem Ort: Bauch-, Blasen-, Damm-, Hoden-, Leisten- [in den Dünnen, durch den sogen. Bauchring], Magen-, Mutter- [Vorfall der Gebärmutter], Nabel-, Schenkel-, Weichen- ꝛc., nach dem darin Enthaltenen: Darm-, Netz-, Samen- [durch Anhäufung des männlichen Samens verursacht], Wasser- [Anhäufung wäßriger Feuchtigkeiten], Weide- [d. i. Eingeweide-B., nam. beim Vieh, vgl. weidewund; uneigentl. zuw. = Blutharnen]; Wind-B.; Hirn-B., bei Kindern, wo das Gehirn sich vordrängt ꝛc. Es giebt auch „falsche Brüche", z. B. Fleisch-B., hartes und fleischiges Geschwulst an und neben den Hoden (Sarcocele). — d) B. [Zertrümmerung, Scheiterung] des Schiffs [2], gw.: Schiff-B., und übertr.: Erlitt er Schiff-B. schon am Ziel: | es stolperte der Gaul. Chamisso 3, 209; In dem Schiff-B-e seiner Hoffnungen. Immermann M. 3, 355; 1, 36 u. o. — e) B. eines Dammes ꝛc. [2e], das Einbrechen und die dadurch entstandne Lücke (s. 4) ꝛc.: Einen kleinen B. in das Gesetzbuch zu machen. W. 8, 242; Damm-, Deich-B.; Stollen-B. (bergm.). G. 27, 43; Mauer-, Wall-B. [Bresche, s. d.] ꝛc. und dazu: Vor die Riff' und Brüche treten. Günther 901. — Die Bed. der Lücke, des Einschnitts auch in: Mittel-B., im französ. Schloß ein tiefer Einschnitt in der Mitte des Schlüsselblatts und der Theil des Eingerichts, worum dieser Einschnitt sich dreht. — f) [2e] Bankerott (s. d.): Die Schande eines öffentlichen B-s. Engel 12, 106; 163; Zelter 2, 53, oft: Bank-B. Auerbach SchV. 120 ꝛc. — g) [2e] Einsturz: Das große sogenannte Stockwerk zu Altenberg hat schon 1547 und 1548 einige Brüche erfahren, der Haupt-B. geschah aber 1620, wo 36 Gruben ... zu Grunde gingen. G. 40, 211; Erd-B. 208; Berg-B. Tschudi Th. 468 ꝛc. — h) B. der Wolke. Logau 3, 8, 83, das Platzen [2o, nam. die Stelle aus Leisewitz], ihr plötzliches Verwandeln in Wasser, oft: Wolken-B., z. B. mit Anspielung auf 1c: Wolken-B.. (das Bruchband platzte), | kübelweis stürzt es herunter. Heine Troll 113; Ein Wolkenbrüchelchen ... oder ein Windhöschen. Holtei Lammf. 1, 298 ꝛc., ebenso: Der Wassergüssen B. Weckherlin 63, und so auch: Wasser-B. — i) die Brüchigkeit, das leichte Brechen, so nam. beim Eisen: Kalt-, Roth-B., s. kaltbrüchig. — k) [2m] Verletzung eines heilig und unverletzt zu Bewahrenden, z. B.: Der B. des Gastrechts gegen denselben. Lewald W. 278; Ein Gebrauch, wovon der B. mehr ehrt als die Befolgung. Schlegel Haml. 1, 4; Der B. ist unterschieden, so wie Einer am Land-, Dorf-, Kirchen-, Schloß-, Mark-, Religions- oder Profanfrieden gebrochen. Möser Osn. 1, 14 ꝛc. Vielfach in Zsstzg. (vgl. m), z. B.: Bann-B.; Heerbann-B. Möser Osn. 1, 213; Bund(es)-B. Hagedorn 1, 67; Kl. 10, 300; Ehe-B.; Eid-B.; Freundschafts-B.; Friedens-B., zuw. auch persönl. der Friedens-Brecher, z. B.: Von Turan ist ein Sturm und Friedens-B. gekommen [der Held]. Rückert Rost. 44a; Mahlleute, welche amtshalber die Markbrüche rügen müssen. Möser Ph. 3, 204; Ihre Ehe war ein Treu-B. gegen ihre Jugendliebe. ebd.; Diese Liebe war ein Ehe-B. Lewald W. 2, 104; Sch. 428a; Freundschaft- und Treue-B. Gervinus Sh. 1, 278; Treuebrüche. 337; Wort-B. ꝛc. — l) (s. k) Abbrechung der früher erhaltnen Verbindung; Trennung, Entzweiung ꝛc. [2n]: Worüber dann erst Widerwärtigkeit und Zwist, darauf ein

entschiedner B. dem ganzen Verhältnis unwiederbringlich ein Ende macht. G. 18, 263; 17, 183; Nichts verrieth äußerlich den B. mit der Vergangenheit. Lewald W. 2, 56; Sie sehen, daß der Herzog mit dem Hof | zerfallen ist, vermeinen ihm zu dienen, | wenn sie den B. (vgl. 1e) unheilbar nur erweitern. Sch. 357a; 359b. — m) auch die bei einem „Bruchfall“ (s. h) von dem „Bruchfälligen“ in die sogenannte „Bruchkasse“ zu zahlenden Strafgelder heißen gw. in Mz.: Brüche, z. B. Möser Osn. 1, 237; Bannbrüche. ebd.; vgl.: Den Frieden zu brechen und bruchfällig zu werden. 13; Bei jedem Bruchfall. ebd.; Ein Straf- oder, wie wir sprechen, Bruch-Register. Ph. 2, 303 u. o.; Die kleineren Gerichtsgebühren und Brüche [was Grimm sehr unnöthig in „Brüchen“ ändert]. Dahlmann Dän.Gsch. 1, 456. — Dazu als neue Ez.: Brüche, mit der Nbnf.: Brüchte, m.: Den Brüchten sowohl als den Schaden des Beleidigten zu zahlen. Möser Ph. 3, 210; 208; 209; 263; 164; 1, 351; Osn. 1, 30 ꝛc., bei Andern fem., oft in Mz.: Damit er ihn in die Buß oder Brüchen schlüg. Weidner 332, und dazu: Brüchten, tr.: in Geldstrafe nehmen: So wirst du dafür gebrüchtet. Möser Ph. 3, 211 ꝛc., s. 4d. — 2) das Brechen [3b], Knicken, Falten, die Falte: Das von seinen Brüchen im Labsal des Thaues sich wieder aufrichtende Korn. Kinkel Erz. 440; Falzte das Billet sorgfältig wieder in die alten Brüche. Waldau Nat. 2, 200; Nicht allein die Hauptfalten [in den Gewändern] ..., sondern von den schärfsten und kleinsten Brüchen bis zu den breitesten Verflächungen ist Alles überlegt. G. 31, 48; Stein 1, 53 ꝛc.; Fehlerhafte durch Fadenbrüche entstehende Stellen. Karmarsch 1, 149. So auch Web-B.: Ein Knopf oder W. oder sonsten einiger Mangel daran [an dem Tuch]. Garzoni 846b; 624a (vgl. Aal 5). Dazu übertr.: Die Seelen-Schwielen und -Brüche. JP. 4, 178 ꝛc., vgl., obgleich in anderm Bilde: Bring durch ein'ge salbungsvolle Sprüche | die arme Seele in Brüche [in Zerknirschung]. Gutzkow 1, ... — So auch [3d]: Gießer.: Die beiden Friesen, welche das Zapfenfeld der Kanone einschließen, heißen die Mittelfriesen und zwar die hinteren die Friesen des ersten B–s, die vorderen die Friesen des zweiten B–s, — wohl wegen des Absatzes an diesen Stellen. Ähnl. bei den Lafetten der Kanonen und Haubitzen die Biegung der Seitenwand von der Achse herab gegen die Erde ꝛc., — ferner (Bauk.): der Ort, wo ein Dach gebrochen ist, Absatz ꝛc., — Maschinenk.: die Stelle, wo bei Schachtgestängen ꝛc. die das Werk bewegenden Stangen statt in grader Linie in einem Winkel fortlaufen ꝛc. — 3) B., das Brechen [4d]; B. des Eises, Eis-B., Aufgehn desselben bei gelindrer Wittrung: Zum Bahn-B. nicht aufgelegt. Hippel 4, 97. — Ferner Pferdek. [4e]: Das Pferd hat seine Brüche gethan; Der erste B. [das Schieben der Zähne] geschieht im dritten Jahr. — 4) Nicht bloß das Brechen, sondern auch das Gebrochne heißt ein B. (s. 1b; c; e; 2), so z. B.: a) B., abgebrochner Zweig (weidm. s. verbrechen b); Mit aufgesteckten Brüchen auf ihren Hüten ... Um unjagdbare Hirsche darf durchaus kein B. aufgesteckt werden. Döbel 2, 43b ꝛc; daher auch B., der verbrochne Ort in der Fährte. — b) (s. a) B. (veralt. neutr., Grimm Weisth. 1, 521), Wind-B. (vgl. Windfall), das vom Sturm gebrochne Holz ꝛc.: Kein dürrer Stamm oder Wind-B. dazu dienlich. Krünitz 6, 627 u. o., — aber auch: der vom Sturm durch Brechen der Bäume angerichtete Schaden: Durch Wind-B. geknickte Stämme. Kinkel Erz. 8; Stätte eines verjährten Windbruches. Kürnberger 322 ꝛc.; so auch: Baum-, Zweig-B.; ferner Schnee-B., z. B. = Lawine. Stumpf 602a; 606a; und (Forstw.) durch die Last des Schnees an den Bäumen bewirkte Beschädigung; Duft-B., vom Duft (d. i. Reif) herrührend und insofern er nam. den Wipfel betrifft: Giebel-, Gipfel-, Wipfel-B. — c) (Bergb.) Brüche, unzusammenhängende, in zerbrochnen Stücken liegende Steine. — d) (Rechn.) B., gebrochne Zahl [2i], ein oder mehrere Theile eines in gleiche Theile getheilten Ganzen. Die Zahl, welche angiebt, in wieviel Theile das Ganze getheilt ist, heißt der Nenner; die, welche angiebt, wieviel solcher Theile vorhanden, der Zähler des B–s. Ist der Zähler kleiner als der Nenner, so heißt der B. echt, sonst unecht (weil er ein oder mehrere Ganze in sich fasst); Brüche kleinern, heben, sie ohne Werthveråndrung in kleinern Zahlen darstellen ꝛc. — Stamm-B. mit dem Zähler eins; Zweig-B., Vielfältiges eines Stammbruchs; Ketten-B., dessen Nenner selbst wieder Brüche enthält; Doppel-B., wo Zähler und Nenner oder einer von beiden selbst einen Bruch enthält; Decimal-B., dessen Nenner eine Potenz von zehn mit ganzem Exponenten ist ꝛc. Hier erwähnen wir auch die sprchw. Redensart: Etwas geht, fällt in die Brüche, mit zwiefacher Bed., z. B.: Auch davon wissen die Bücher in Zahlen zu erzählen, die in alle Brüche gehen. Gutzkow R. 1, 301 [ins Ungeheure, Unberechenbare ꝛc., wohl insofern als das Rechnen mit Brüchen für schwierig ꝛc. gilt]; Kleiner Theil des gemeinen Grundes, der bei der großen Rechnung in die Brüche fällt. Möser Osn. 1, 43 [als ein Bruchtheil unberücksichtigt bleibt, wie denn in kaufmännischen Rechnungen Brüche unter ½ gw. fortgelassen werden]. Und so übertr.: Die gute Zeit fällt gänzlich in die Brüche. Burmann Fab. 16; So fällt mein Beweis in die Brüche. L. 6, 245; 12, 548; König Jer. 2, 118; Die Hoffnungen ... gingen in die Brüche. Kinkel Erz. 418; Knebel 3, 46; Kürnberger Am. 5; W. 20, 244. — Freilich lässt sich in diesem letztern Sinn z. B. auch an 1 denken [in die Strafkasse fallen], vgl. ferner: Ungethümen ..., in deren Ringeln die stählernen Gebeine des Panters zu Bruche gehen [zerbrechen, zermalmt werden]. Linck Schlange 31. — e) Ofen-B., zumal im Hüttenwerk das, was aus dem Ofen herausgebrochen wird, z. B. das sich an die Gicht ansetzende Zinkoxyd. Mitscherlich 22, 149. — f) mit dem Pflug gebrochnes Land [2b], nam.: Auf-B., das, nach längerm Brachliegen, wieder aufgebrochen wird; Neu-B., Neugereut, Rodland: Ackerte auf dem Neu-B. Auerbach Dorf 4, 53; Stolberg Il. 18, 546; Das deutsche geistig-literarische Terrain war damals ganz eigentlich als Neu-B. anzusehen. G. 22, 319 ꝛc. — Ähnlich auch: B., Sau-B., (weidm.) von Wildschweinen umgewühlter Ort; ferner B., Stelle, wo ein Volk Repphühner im Schnee gelegen. — g) s. Breite 1h. — 5) Ort, wo gebrochen wird ꝛc. (s. 1b; 1e; 2; 4a; 4f), z. B. ferner: a) Wasser-B., der Ort, wo das Wasser sich bricht, Brandung [2o]. — b) die Stelle, wo etwas entzwei gebrochen wird: Der Stein zeigt einen muschligen, rauhen, glänzenden B. ꝛc.; Wohl nun kann der Guß beginnen, | schön gezacket ist der B. Sch. 78a [an dem Probestück]; Erz-, Glas-B. ꝛc. — c) Kohlenbrenn.: das Aufbrechen des Meilers und der Stelle, wo er aufgebrochen wird. — d) der Ort, wo Erze, Steine ꝛc. gebrochen werden [4b]: In einem .. Kalkstein-B. .. Der B. wird gegenwärtig nicht mehr benutzt. G. 40, 268. So nam. oft in Zsstzg. z. B.: Aus dem Fels-B. wiegt sich der Stein. Sch. 76a; Er weist auf das englische Theater, wie auf einen Stein-B. hin, aus welchem sie sich das Nöthige holen möchten. Danzel 160; In den Steinbrüchen arbeiten; Erz-B. und so ferner, z. B.: Alabaster-, Basalt-, Gips-, Kalk-, Kreide-, Marmor-, Schiefer-B. u. ä. m.

Anm. Veralt. Bed. z. B.: B. des Monds = Phase, Wechsel [3f]; mundartl. bei Schmeller: geschrotetes Getreide [2c]; Mangel, Gebrechen (s. d.), Beeinträchtigung; Schuld Fehler und so auch: Gebruch, s. Brechen, Anm.

Zsstzg. vielfach mit Hw. und Ew. als Bstw., s. o., danach leicht zu mehren und zu verstehn, nam.: Árm- [1b]. — Āūgen- [1a]. — Bāhn- [3]. — Bánk- [1f]. — Bánn- [1k u. m]. — Bāūch- [1c]. — Bāūm- [4b]. — Bēīn- [1b]. — Bérg- [1g]. — Blāsen- [1c]. — Búndes- [1k u. m]. — Dámm- [1c; 1e]. — Dárm- [1c]. — Decimál- [4d]. — Dēīch- [1e]. — Dóppel- [4d]. — Dúft- [4b]. — Ê̂he- [1k]. — Ēīd- [1k]. — Ēīngeweide- [1c]. — Ēīs- [3]. — Ê̂rd- [1g]. — Érz- [5d u. b]. — Fāden- [2]. — Féls- [5d]. Frēūndschafts- [1k]. — Frīēdens- [1k]. — Gícht- [1b]. — Gīēbel-, Gípfel- [4b]. — Glās- [1a; 5b]. — Hāūpt-: z. B. [1g]. — Hêêresbann- [1k]. — Hérz- [1a]. — Hírn- [1c]. — Hōden- [1c]. — Kálkstein- [5d]. — Kālt- [1i]. — Kétten- [4d]. — Knóchen- [1b]. — Lēīb- [1c]. — Lēīsten- [1c]. — Māgen- [1c u. b]. — Márk- [1k]. — Māūer- [1e]. — Míttel- [1e]. — Mútter- [1c]. — Nābel- [1c]. — Nétz- [1c]. — Nēū- [4f]. — Ōfen- [4e]. — Sāmen- [1c]. — Sāū- [4f]. — Schénkel- [1c]. — Schíff- [1d]. — Schnēē- [4b]. — Sēēlen- [2]. — Stámm- [4d]. — Stēīn- [5d]. — Stóllen- [1e]. — Trēū(e)- [1k]. — Wáll- [1e]. — Wásser- [1c; 1h; 5a]. — Wêb(e)- [2]. — Wēīchen- [1c]. — Wēīde- [1c]. — Wínd- [1c; 4b]. — Wípfel- [2b]. — Wólken- [1h]. — Wórt- [1k]. — Zwēīg- [4d; aber auch 4b] u. ä. m.; ferner Zsstzg. mit Vorsilben, vgl. die entsprechenden v. „brechen“, z. B.: Áb-: 1) A. des Schlosses von der Thür; A. des Gesteins aus dem Felsen, beim Bergbau ꝛc. — 2) Die angefangenen Bauten wurden verkauft oder auf den A. verschenkt. Prutz Mus. 1, 14 [damit sie abgebrochen oder niedergerissen würden] u. o., auch übertr.: Die ganze alte Welt wird jetzt auf den A. versteigert. Auerbach Dorf. 3, 24. — 3) das Abbrechen, Loslösen einer Masse und das Losgelöste selbst, z. B. in den Marschländern das Wegspülen des Ufers vom Wasser und das weggespülte Land ꝛc., ferner z. B.: Durch Gletscherabbrüche herbeigeführte Unglücksfälle. Kohl A. 3, 42; Starke Bäume wegnahmen, die nun den Stein-A. nicht mehr hindern können. 284 ꝛc. — 4) A. des Fadens und daher übertr.: des Lebens. Günther 235 ꝛc.; Eine ohne A. [ohne Unterbrechung, stetig] nach diesem Gesetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317 ꝛc. — 5) Bergb.: eine Schicht, die abgebrochen werden muß, um zu dem zu bearbeitenden Lager zu gelangen. — 6) Schriftgieß.: der abzubrechende Anguß, Guß-Kopf oder -Zapfen. — 7) veralt., Versabschnitt, Cäsur. — 8) Das, was man Einem abbricht (s. d. 3), ihm ab- oder entzieht, seine Fordrung, sein Recht schmälernd ꝛc.: Ohne A. [Abzug] bezahlen; Lasse ich zuviel ab, so thue ich meinem Rechte A. [thue ihm zu nah]. Kant phil. Relig. 7; Durch A. an den heißen Küssen | .. das Glücke zu verwalten wissen. LHNicolai 1, 302; Da der ursprünglichen Laune nicht der geringste A. geschehen durfte. W. 15, XI; Zu beträchtlichem A. des allgemeinen Besten. 5, 153; G. 39, 459; Sch. 27b; Dem dänischen Reich zu Nutz und Ehren und nicht zu Schad und A. gereichen. Zinkgräf 1, 316 ꝛc. — So auch nam. früher: Mit .. großem Hunger und A. des Leibes. Ryff Th. 97; Mit Gebet zu Gott und großem A. ihrer Nahrung. Stumpf 349b; Fasttag oder A. der Speisen. Zwingli 1, 28; Ein Mann wunderbarlichs A–s [von wunderbarer Enthaltsamkeit]. Frank Chron. 270a ꝛc. — 9) mundartl., eine Gesammtheit großzuziehenden Viehs, s. Abbrechen 1. — Án-: 1) bergm.: Einen A. [a] machen, Erze ꝛc. fündig machen; auch: das dadurch entblößte Erz: Ein bauwürdiger A. ꝛc.; Das Gestein ... Neuere Anbrüche desselben. G. 40, 216; Als ich an jener Schrift des Berengarius einen so reichhaltigen A. gleichsam zu Tage zu finden das Glück hatte. L. 9, 2; Ihnen reiche Anbrüche zu bescheren. Novalis 1, 59; Die Anbrüche seines Herbstes waren reicher. 63; Blei-A., Gangsteine, in denen Blei zu spüren ist, oft auf reiche Bleierze Anweisung gebend ꝛc. — Versch.: 2) das Bröcklichwerden, Anbrüchigsein (s. d.), z. B.: Jedoch kommen in den Nagelfluhschichten A. und Zerfall noch häufiger vor als in den Sandsteingebilden. Kohl A. 3, 294. — 3) [5b] Das Erz, der Stein ist auf dem A. glatt, glänzend, muschlig ꝛc. — 4) Hüttenw.: die im Treibofen am Spor stehn gebliebnen und von den Blicken abgebrochnen Silberstücke. — 5) vgl. 1 und anbrechen 1: Ist der A. [„die Erstlinge“ Eß] heilig, so ist auch der Teig [„die Masse“] heilig. Röm. 11, 16. — Der A. des Kuchens, des Weins ꝛc., gw.: das Anbrechen, Angreifen, und so auch: Der A. [Angriff des Feinds] wird gemacht, | wir kommen, sehen, siegen. Fleming 165. — 6) (s. anbrechen 2) Wie der Auerhahn mit A. der Sonne balzte. Kühne Freim. 12; Mit Tages-A. G. 14, 215; Der geschmückt .. die Wangen mit dem Tages-A. [Roth]. Rückert Mak. 1, 75; Den A. einer neuen Zeit ꝛc. — 7) (veralt.) Der neu Anbruch [Neubruch] besäet. Franke Sprchw. 1, 36. — 8) A. [Fäulnis, Angehn, s. Anbrechen 3] des Obstes, Weins ꝛc., nam. eine Krankheit der Schafe, die Fäule, vgl. 2. — Āūf-: 1) das Aufbrechen (s. d.), z. B.: Der A. eines Geschwürs, einer Wunde, der Knospe, einer Thüre; Der A. des Biers ꝛc.;

Hüttenw.: A., Roh-; Gar-A. des Eisens, s. Aufbrechen 2. — Weidm.: A. [Zerlegung] eines Hirsches und dann auch: das Geräusch oder Eingeweide des „aufzubrechenden" Roth- und Schwarzwildbretts. — Ferner: Landwirthsch.: A. des Ackers, der Brache ꝛc., und auch hier: der aufgebrochne Acker (s. Bruch 4f): Wo nach dem Schmelzen des Schnees Haber und Gerste in kleinen Aufbrüchen gesäet ward. Zschokke 8, 75. — 2) das Aufbrechen (s. d. 5), das schleunige Verlassen eines Platzes, z. B.: Eben zur rechten Zeit zum A. geblasen. G. 22, 141; Aufbrüche. JvMüller 24, 241; Sie [die Gäste] machen A. Sch. 353b. — Aus-: 1) meist dem intr. „ausbrechen" (s. d. 7; 8; 9) entsprechend: A. der Gefangnen, des Vesuvs, des Feuers, der Pest, des Zorns, der Wuth, des Gelächters, der Freude, des Jubels ꝛc.; Ergötze ich mich an ihren Leidenschaften und simpeln Ausbrüchen des Begehrens. G. 14, 18; 29, 138; A. wildester Verzweiflung. Gutzkow R. 4, 16; Rief er mit plötzlichen A. zum Aufbruch. Rückert Mak. 1, 129; Was unklar in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen A. kommen. Ruge Rev. 1, 175 ꝛc.; Den Rache-A. Scherr Pilg. 105; Wuth-A.; Die furchtbarsten Zornausbrüche. Stahr Rep. 1, 32 ꝛc. — 2) seltner wie tr. ausbrechen: Der A. bei den stark ins Holz treibenden Stöcken. Kecht 41 ꝛc. — 3) In Ungarn werden aus denselben Trauben vier Weinsorten gewonnen, welche den Namen Essenz, A., Maschlach und Landwein erhalten. Die Essenz wird aus den beim Treten zuerst ablaufenden Most gefertigt ꝛc. Karmarsch 3, 613; Die Kiste Ungar-A. Prutz Mus. 2, 220; Das erste ohne Druck abfließende Öl, das Jungfrauöl oder A. Rumohr Kochk. 45 ꝛc. — Durch-: die Handlung des Durchbrechens und das Durchbrochne, z. B.: 1) Stets erneute Durchbrüche plutonischer oder vulkanischer Massen. Burmeister Gsch. 313; Jetzt mußte damit [mit dem Manuskript] ein D. bei irgend einem Verleger versucht werden. Chamisso 5, 24; Den Geist wollen sie zum bessern D. bringen. Gutzkow R. 8, 6; Möchten gern .. fromm werden .., doch .. der D. fehlt. 130; Eindrücke, die in ihm Gemüthsumwälzungen und Gedankendurchbrüche schufen. Börne 17; So hat Helvetien der D. fremder Sitten | mit Lastern angefüllt. Haller 108; Noch nicht zum D. gekommene Stimme. Heine Lut. 1, 176; In einem der merkwürdigsten Durchbrüche oder Thäler. Kohl A. 2, 11; Einsattelungen, Durchbrüche und Paß-Straßen. Tschudi Th. 213; Thümmel 1, 135 ꝛc. — 2) durchbrochne Arbeit der Nähterinnen, Blecharbeiter ꝛc. — 3) (veralt.) Durchfall, Diarrhöe. Ryff Sp. 174b. — 4) = Durchkraut, Durchwachs, Name von Pflanzen, deren Stiel durch die ihn genau umgebenden Blätter wie durchgewachsen oder durchgebrochen erscheint, z. B. Bupleurum rotundifolium; so auch = Jelängerjelieber, Sinngrün und Zweiblatt. — Ein-: das Einbrechen, zumeist intr.: In .. andere Wissenschaften Einbrüche wagen. Kant Rel. XV; Dazu macht die Nacktheit der Vierfüßer unter ihnen einen E. in unsre abgeschlossene Vorstellung von Quadrupeden. Linck Schl. 10; Eh der Finsternis E. thut deiner Reise den Einspruch. Rückert Mak. 1, 129; Dieser E. in sein Zimmer. Tieck Nov. 4, 248 [= Eindringen, gewöhnl. von Dieben] ꝛc. — Er-: selten statt „Erbrechen": Da drohet kein E., wo man kein Thor verschraubt. Rückert BrE. 98. — Ge-: selten statt „Gebrechen", Mangel: An dem Grunde, wohl zu herrschen ist bei ihm fast kein G. Logau, s. L. 5, 319, vgl. Schmeller 1, 247. — Herein-: Ein Wetter ist im Anzuge ... Rasch, daß wir noch vor seinem H. nach Hause kommen. Meißner Stein 111 u. ä. m. — Los-: L. des Zorns; Dicht vor seinem L. [ehe er mit seiner Staatsumwälzung losbrach]. Palleske Sch. 1, 302 ꝛc. — Um-: zumeist bergm.: Umbrüche werden solche Örter genannt, welche zu einem bestimmten Zwecke von einer Strecke oder einem Stollen aus im Hangenden oder Liegenden fortgeführt und an einer andern Stelle damit wieder vereinigt werden. Karmarsch 1, 168 — ein im Umweg geführter Bruch. — Unter-: selten statt „Unterbrechung": Er sprachs ohn' U. Rückert BrE. 99. — Ver-: selten statt „Verbrechen", Verletzung: Daß mich nicht treffe Pflicht-V. 183. — Zer-: selten statt „Zerbrechen". — Zusammen-: das Zusammenbrechen; Vor geistigem Z. bewahrt. Brachvogel FV. 2, 129; Selbst im Z. der kaufmännischen Ehre ihres Vaters. Gutzkow Diak. 211 u. ä. m.

Brüche: s. Bruch 1m. — **Ge-brüche**, n., -s; uv.: Wein, lautern Wein hast du mir aufgetischt, | erzogen auf durchsonntem Stein-G. Schwab 145, wohl = zu fruchtbarer Erde vermodertes Gestein (s. auch Bruch II).

I. **Brüchig, Brüchig**, a.: morastig, sumpfig (s. Bruch II): Einen bald bruchig und feucht werdenden Boden. Höfer Volk. 272.

II. **Brüch-ig, -icht**, n., -(e)s; -e: Bruch II (vgl. Röhricht ꝛc.). Keller Fastn. 901.

III. **Brüchig**, a.: 1) leicht zerbrechend, zerbrechlich, spröde: Wo sie in festem Gestein arbeiten, setzen sie Feuer und machen dadurch das Gestein b. G. 40, 213; 132; Die B-keit des Hangenden und Liegenden sichern. Karmarsch 1, 172; 2, 415; Hart und b. werden. 561; Aus b-en Schilfesruthen. Kinkel 16; B-keit der Fibern. Lichtenberg 3, 484; Nicht so b. als die Wachslichter. 5, 147; Ausgedörrt und b. Linck Schl. 62; Schlegel Mißd. 96; Die oberen groben und b-en Haare. Tschudi Th. 362 u. o. — 2) wirklich zerbrochen; einen Bruch, Brüche habend: Sich b. heben, schreien. Schmeller 1, 248 (s. Bruch III 1c, so auch: Bauch-, Blasen-b. ꝛc.; Weide-b-es Vieh und ähnlich zu Bruch III 1b: Bein-b-es Vieh ꝛc.), ferner: Als seine Gesundheit b. war. Claudius 4, 98; Mag sie sich immer ergänzen, | eure b-e Welt in sich. G. 4, 94; Schimmerte der .. Mond .. durch die Wolken, wo sie am b-sten waren. Hebel 3, 219; H. 4, 113; Banknoten irgend einer b-en Bank. Kürnberger Am. 329. — 3) (veralt.) Etwas brechend, zerbrechend: Sein Gemahel, so b. [ehebrüchig] an ihm ist worden, Luther 5, 383a; Daß wir der Zusag nicht b. würden. Br. 5, 63; Ihrer Pflicht und Eid b. werden. Zinkgräf 1, 28, heute gewöhnl. nur in Zsstzg., die vollständig den unter Bruch (III) 1k verzeichneten entsprechen. — 4) einer Geldstrafe schuldig (s. Bruch III 1m).

Zsstzg. s. 2 und 4 und vgl. die von Bruch III, z. B.: Ab-: Abbruch thuend: Der christlichen Gewalt a. Luther 1, 540b; 544a ꝛc.; Un-a. seines Rechts ꝛc. = ohne daß sein Recht dabei Abbruch leidet. — In reinem a-em Leben [enthaltsam]. Stumpf 350a ꝛc. — An-: von Verderbnis ergriffen: Die a-en Stücke [Obst]. Auerbach Dorf. 1, 177; A-es, morsches Holz. Fleming 3. 75b; Die a-en Zinkplatten. Franke Buchdr. 28; Die a-e newtonische Lehre wiederhergestellt. G. 39, 379; Mit a-en Personen. Hippel Ehe 177; Abgeschabten und a-en Kleidern. Keller gH. 4, 225; Moralisch a-e Charaktere [in Goethe's Wanderjahren]. Jp. HV. 138; Durch das Schreiberleben körperlich a-en .. Staatsdiener. Stahr Weim. 439; In meinem a-en katholischen Glauben befestigt. Tieck NovKr. 3, 143; Weil ja der Gastfreund | ... A-es besser vorlieb nimmt, | als daß frisch es der Herr aufschmauste. V. Hor. 2, 121 ꝛc. — Bank-[4]: bankerott. — Bann-[4]. — Baum-: s. wind-b. — Bund-[4]: Wie unwürdig man an seinem Schwager b. geworden. G. 9, 103; Gotter 2, 189; Weidner 10 ꝛc. — Ehe-[4]. — Eid(s)-[4]. Zinkgräf 1, 329. — Fried- (JvMüller 1, 264), Friedens-[4]. — Gelübde-[4]: Fischart B. 53a. — Gicht-[1c]: vom Schlag gerührt, s. Gicht III, 2: G-er Invalide. Auerbach Leb. 1, 146; Heinse Ard. 2, 25; W. 11, 167 ꝛc., auch übertr.: G-es Haus. Arndt Erinn. 26; Aus zwei g-en Droschken. Kinkel Erz. 403. — Glaub-[4]: Den G-en soll man wider keinen Glauben halten. Fischart B. 53a. — Glieder-[2]: Kohl Engl. 2,188. — Grund-: im Grunde, vollständig brüchig [1]: Diese Meinung ist gar g. und hinfällig. Schottel 862. — Kalt-[1]: Rothbrüchig wird das Eisen genannt, welches, obwohl in der Weißglühhitze gut zu schmieden, doch bei der Rothglühhitze leicht Ritze an den Kanten bekommt ... K. nennt man es, wenn es, obgleich gut schweißbar, in der Kälte beim Hämmern leicht zerspringt. Die Ursache des Kaltbruchs liegt in einem Phosphorgehalt. Karmarsch 1, 604; 566; Mitscherlich 2, 2, 46. — Leicht-[1]: So l., wie das gewöhnliche Fayence. Bucher NatJ. 8, 297. — Los-: weidm.: Eine Sau l. machen, sie aufjagen, machen, daß sie aus dem Lager losbricht. — Mark-[4]. — Narben-: Leder, dessen Narbe beim Biegen reißt. Knapp chem. Techn. 2, 561. — Noth-: Bergb.: Eine Stufe n. machen, = zerschlagen, um ihre innre Beschaffenheit zu sehn. — Roth-: 1) s. kaltbrüchig. — 2) Forstw.: Das Holz wird ... kernfaul (s. d.) oder r. Tschudi Th. 258, so auch roth-faul, -hart, -köpfig, -seitig, -streifig; rahmig, rohmig ꝛc. — Schnee-[2]: Sch-e Bäume ꝛc., von dem Gewicht des Schnees zerbrochen. — Siegel-[4]: Meineidiger, s-er, ehrloser Mann. Berlichingen 273. — Treu-[4]. — Wind-[2]: 1) mit einem Windbruch behaftet. — 2) vom Windbruch umgeworfen. — Wort-[4]: Die .. W-keiten, womit er die Mittel erkaufte. Paalzow Th. 1, 39 ꝛc., vgl. Brüchlich.

Brüchlich, a.: veralt. Nbnf. zu brüchig, brechlich: Des Menschen Gunst ist b. [gebrechlich, vergänglich]. Spate 2, 202, ebenso Zsstzg., z. B.: Ab-b-e Satzung. Luther 6, 328b; Des ehe-b-en Lasters. Schaidenraißer 1b ꝛc., üblich nur: Un-ver-: unverletzlich: U-e Anhänglichkeit (G. 20, 234), Zusage (Sch. 103b), Regel (Vogt Oc. 2, 193) ꝛc.; Die U-keit seiner Ehen. Novalis 1, 208 ꝛc.

Brüchte ꝛc.: s. III. Bruch 1m.

Brücke, f.; -n; Brückchen, lein; -n-: ein erhöhter schmaler, zwei — durch etwas Dazwischenliegendes — getrennte Punkte verbindender Weg (vgl. Steg): 1) gewöhnl., die beiden Ufer eines Gewässers verbindend auch über Klüfte und Abgründe führend, aus Holz, Stein, Metall, in verschiedner, theils roher, theils kunstvoller Form angelegt und gebaut, und ähnlich übertr.: Eine B. über den Fluß legen, bauen, schlagen ꝛc., sie sperren, abbrechen ꝛc.; Hängende (s. Hänge-), fliegende (s. Gier-), bewegliche B. Hackländer Sold. 124 ꝛc.; Auf Pfeilern und auf Bogen schwer | aus Quadersteinen von unten auf | lag eine B. drüber her. Z. 36a; Über den Abgrund fehlt die B. Gotthelf G. 215; Ausgefüllt des Daseins große Lücke, | ein Regenbogen schlug mir eine Brücke. KGroth 78; Der Frost macht die Flüsse zu B-n. Lichtwer 264; Führt ihn ... auf die B. | des Geisterreichs. Die Scheidewand der Körperwelt zieht sich zurücke. Ramler F. 1, 101; Über Schlünde baut' ich Stege, | B-n durch den wilden Fluß. Sch. 48b; Von Perlen baut sich eine B. [Regenbogen]. 73a ꝛc. — Sprchw., übertr.: Freund hinterm Rück ist eine feste Brück. Schottel 1131b, sicher über Verlegenheiten, Noth ꝛc. führend; Wenn das Wort eine B. wäre, ginge ich nicht hinüber, es ist unsicher, unzuverlässig; Fliehendem Feind bau goldne B-n! sei ihm mit Aufopfrung dazu behilflich, daß er fliehn kann; Einem die B. (s. Zug-B.) aufziehn, ihm den Weg abschneiden, z. B. einem Kunden den bisher gewährten Kredit entziehn ꝛc., Ggstz.: Einem die B. niederlassen oder treten (L. 2, 411), ihm zum Fortkommen behilflich sein, Vorschub leisten; B-n machen, zur Tilgung alter Schulden neue machen ꝛc. — 2) in andrer, übertr. Anwendung, z. B.: a) Buchdr.: an der Presse ein Riegel zwischen den Seitenwänden mit einem Loch in der Mitte, wodurch sich die Büchse bewegt. — b) Eisenbahn: Unterbau, auf deren Oberfläche die über ein Wasser führende Bahn unmittelbar angebracht ist. Karmarsch 1, 615, s. Durchlaß. — c) Hüttenw.: s. Gicht-B. und h. — d) Messingw.: ein abhängiges Holzgestell, worauf die Gießsteine ruhn. — e) Mühlenw.: die vom Erdboden zum Boden der Sägemühle gelegten Hölzer zur Fördrung der Baumstämme nach der Mühle. — f) Mus. (veralt.): Steg musikal. Instrumente. — g) Stellmach.: bei Bauerwagen ein auf den beiden Armen des Vorderwagens befestigtes Holz, worauf der Langwagen ruht. — h) Töpfer: B. im Ofen. Mitscherlich 2, 2, 198, eine aus Backsteinen aufgeführte Mauer, die verhindert, daß Asche und Schlacken in den Heizkanal kommen, s. Feuer-B. — i) weidm.: die „Kehle, Einkehle" am Treibzeug zum Hühnerfang, ein niedriges Gestricke, worüber die Vögel in den Zeug hinein-, aber nicht zurückkönnen. — k) s. Adler 2i, Bank 2g, Bricke und Anm.

Anm. Ahd. brucca, mhd. brucke, brücke, brügge, mit fraglicher Ableitung. Nbnf. Bruck, z. B. Berlichingen 14; G. 2, 204 (außerm Reim, wonach Grimm's Äußerung zu berichtigen); 6, 78; WMüller 1, 106; Kretzschmer V. 1, 120; 2, 97 ꝛc., so namentl. auch: Eine sogenannte Bruck, d. h. ein ländliches Ruhebett, das Sopha der Bauern. Scherr Nem. 1, 189; Höfer Hausbl. (56) 1, 324; Schmeller ꝛc.; auch: Ofen- und Hennen-Bruck, weil sie gewöhnlich in der Nähe des Ofens steht u. die Hühner darunter ihren Aufenthalt haben, vgl. auch: Brüge, Bühne, erhöhtes Brettergerüst. Stalder; Benecke ꝛc., womit zu vgl. Britsche und: Eine Treppe zu einer obern Priche [in der Kirche]. Immermann M. 3, 71, s. Frisch 1, 144a. — Als Bestimmungsw. z. B.

Brücken-los. Fallmerayer Mor. 1, 12; Brücke-los. Opitz 1, 60 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, außer nach dem Stoff, z. B.: Eisen-, Felsen-, Holz-, Quader-, Stein-B. ꝛc. (vgl. Faß-, Schilf-, Schnee-B.); nach Dem, worüber die Brücke führt, z. B. namentl.: Fluß-, Strom-, Elb-, Oder-, Rhein-, Donau-B. ꝛc., oder nach dem Ort, wohin sie führt, z. B.: Burg-, Festungs-, Schloß-B. ꝛc. (s. Gicht-B.), oder häufig als Eigenn., nach irgend einem Umstande benannt, oft nach darauf befindlichen Bildsäulen, z. B.: Die Kurfürsten-, die Simsons-B. in Berlin ꝛc., ferner z. B.: Āūf-zieh-: Zug-B. JP. 23, 182. — Bínsen-: aus großen Binsenbüscheln mit darüber gelegten Hürden bestehend, Schilf-B. — Bóck-: tragbare, auf Mauerböcken ruhende Brücke, Kolonnen-B. — Bōgen-: von Bogen getragne und zwar z. B.: Balken-, Bohlen-, Hänge-B. ꝛc. — Drêh-: 1) drehbare Brücke, um Schiffen die Durchfahrt zu gestatten, zuw. auch statt Roll-B. — 2) die Drehscheiben auf Eisenbahnen. Karmarsch 1, 634. — Ésels-: übertr.: 1) Eseln zum Übergang dienend; eine zur Bequemlichkeit von Faulen, namentl. faulen Schülern veranstaltete Einrichtung: E–n für die liebe Jugend, lateinische Schulbücher mit deutscher Übersetzung daneben. Prutz DM. 1, 2, 346; Die Formel diente ihm nach dem groben deutschen Ausdruck zu einer E. Raumer Päd. 3, 1, 162; 60; Über alle Wissenslücken | geht's sicher auf den E–n. Rückert 6, 15 ꝛc. — 2) zuw. Etwas, worüber ein „Esel" oder Dummkopf nicht fortkann, vgl.: Die Ochsen stehn am Berge ꝛc.: Er konnte mich nicht weiter als zur sogenannten E., dem pythagoreïschen Lehrsatze, bringen. Kerner Bild. 285. — Fáll-: 1) Brücke, die man durch eine geringe Bewegung schnell niederfallen lassen kann, um die darauf Befindlichen in die Tiefe zu stürzen, s. Stürz-B. — 2) Zug-B. — Fáß-: aus verbundnen Tonnen und Fässern, mit darüber gelegten Balken und Brettern. — Féld-: 1) über einen Graben auf dem Felde. — 2) im Felde oder Kriege, für den Übergang der Soldaten geschlagen: Die Kunst, Schiff- und andere F–en zu schlagen. Rüstow gK. 191. — Fēūer- [2h]: worüber das Feuer vom Rost hinüberspielt. Karmarsch 1, 594 ꝛc. — Flōß-: aus Flößen bestehnd, s. Schiff-B. — Gícht-: Zum Aufgeben der Erze, Zuschläge und des Brennmaterials [im Hohofen] dient gemeiniglich die G., welche entweder den Abhang eines Hügels, an welchen sich der Hohofen lehnt, oder auch ein besonders neben dem Hohofen aufgeführtes Gebäude mit der Gicht [s. d.] in Verbindung bringt. Karmarsch 1, 572. — Gīēr-: fliegende Brücke, eine Fähre auf zwei verbundnen Schiffen. Bobrik; G. 25, 147 ꝛc. — Hänge-: Ketten-B., aus hängenden, mit Bohlen ꝛc. belegten Ketten, übertr.: Eine feindrähtige H. zwischen dem schottisch-plumpen Empirismus und der deutschabstrakten Idealität. Heine Lut. 2, 215. — Hírn- (Anat.): ein die Schenkel des verlängerten Hirnmarks umgebender markiger Ring. — Jāgd-: Feld-B. (1), durch eine hohe Säule schon fern sichtbar. — Jóch-: auf Jochen ruhnd. — Kásten-: tragbare Brücke aus leichten Kasten, Sturm-B., vgl. Faß-B. — Kétten-: Hänge-B. — KláPP-: die aufgeklappt werden kann. Niebuhr Nachgel. 28. — Kníttel- (Tieck N. 5, 229), Knüppel-, Knüttel-: Knüppeldamm, aus Knütteln durch Sumpfgegenden überbrückter Weg. — Kolónnen-; Bock-B. — Lāūf-: 1) Brettergerüst für Karrenschieber, Gichtbrücke; 2) Noth-B. — Nōth-: etwas als Nothbehelf statt einer Brücke Dienendes, z. B. über einen Bach oder Graben gelegte Balken, „Lauf-B." und übertr.: Eine Stütze und N. für die schwächern Komödianten. Devrient 1, 288; Diese poetische N. halte ich für ganz verfehlt. OLBWolff Liter. 497 ꝛc. — Pfāhl-: auf Pfählen ruhnd, Joch-B. — Pfēiler-: auf Pfeilern ruhnd. — Rêgenbogen-: s. [1] u. Regenbogen: Die R. des Friedens aufbauen. Gutzkow Lenz 74. — Róll-: 1) auf Rollen ruhend, um sie seitwärts zu öffnen oder vorwärts zu schieben. — 2) hölzerner Weg am Ufer, um Kähne ꝛc. ins Wasser zu rollen. — Schánzkorb-: deren Joche je 3 u. 3 Pfähle in erdgefüllten Schanzkörben bilden. — Schīēbe-: Roll-B. — Schílf-: s. Binsen-B. — Schíff-: über leichte Fahrzeuge (s. Ponton), die in einer Reihe liegen, mittels Planken u. Bohlen aufgerichtet. Sch. 873a ꝛc. — Schlāg-: Zug-B. — Schnēē-: von Schnee gebildet: Eine lockere Sch., die unter seinen Füßen einbrach. Steffens Erl. 6, 93. — Sēil-: aus Brettern, welche über Seilen und Tauen liegen, die an starken Bäumen befestigt sind. — Stúrm-: Kasten-B., früher auch bewegliche an die bei Belagerungen zu ersteigenden Mauern geschobne Holzthürme. — Stürze-: Fall-B. 1: „Die schmale St., worauf man zeucht nach Gunst. Logau"; St. geht besser in den Vers und ist auch stärker als Fallbrücke. L. 5, 345. — Tēūfels-: Name mehrerer der Sage nach vom Teufel erbauten Brücken. — Tónnen-: Faß-B. — Über-: in der Höhe befindliche Brücke: Das Gouvernementsgebäude, dessen oberer Stock durch eine Ü. mit dem Fürstenwalle zusammenhing. Immermann 12, 51. — Wípp(er)-: aus 2 Brettern zum Aufklappen. Körner Schulm. 2, 523; Krünitz 7, 52. — Zīēh-, Zúg-: zum Aufziehn und Niederlassen u. ä. m.

Brücken, tr.: eine Brücke über Etwas legen, bilden u. entsprechend refl.; intr.: Die nicht mehr scheidende Felskluft | brückt .. ein Granitweg. Baggesen 1, 162; Über die ganze Kluft hinweg .. brückt sich ein riesengroßer Viadukt. Kohl E. 2, 257; B. mit Spaten und Brettern kleine Wege über diesen Schutt hinweg. Alp. 3, 55; Sie [die Sonne] brückte ganz mit Gold den Weg. Rückert 6, 255 ꝛc.; Geprucket. Stumpf 547a; Brust auf Brust gebruckt [gedruckt?]. Mühlpforth Hochz. 121; Miststatt .. mit großen Bäumen gebrucknet. Hohberg 2, 248b. — Gebrückter Weg, durch Sumpfgegend mit Bohlen oder Knüppelholz gelegt. — Brückung (f.; –en), z. B. auch hohler Fußboden, zum Abfluß der Feuchtigkeiten in Ställen; in Schneidemühlen ein Brettergerüst zum Aufwinden des Sägeblocks ꝛc. — Brückner, m., –s; uv.: der den Brückenzoll erhebt, aber auch: Gewerblose B. und Eckner. Jahn M. 3 [die lungernd auf Brücken und an den Ecken stehn].

Zsstzg. z. B.: Āūf-: Ein Bretterweg aufgebrückt .., welchen der aus dem Dom zurückkehrende Zug beschreiten sollte. G. 20, 241. — Be-: Die Fluth bebrückt. Brockes 1, 327. — Ent-: die Brücke abreißen. — Über-: Nichts kann die Kluft der Welten ü. WHumboldt 1, 393; Man hat .. Thäler überbrückt. Kohl A. 1, 110; 2, 116; Diesen mit Epheu .. überbrückten .. Bäumen. Irl. 2, 64; 368; Engl. 2, 322; 3, 115; Ein Abgrund, den ich .. nicht wieder ü. konnte. Kühne Freim. 237; Scharfer Frost hat überbrückt | jenen Strom. Rückert Morg. 1, 226; Der Grenzbach vom Gewinn ist zum Verlust mit Namen überbrückt. Schimper Ged. (1840) 224; Zur Überbrückung des chaotischen Aufruhrs. V. Myth. 1, 9. — Unter-: z. B. Den Pferdestall, ihn unten mit Brettern belegen, ausbohlen. — Ver-: mit einer Brücke versehn, verbinden ꝛc.

Brūdel, m., –s; uv. ꝛc.: 1) s. Brodel. — 2) namentl. weidm.: Sumpf, Pfütze, worin sich das Wild fühlt: Kühlen sich in B. und Morast. Fleming Z. 93b; Sühlen sich in Prudel oder Tümpel. 94b; Einen B., Dickicht oder Morast. 99b; Findet ihn [den Hirsch] im Prudel. Hagedorn 2, 51; s. Schmeller.

Anm. Schon in der Anm. zu „brennen" ist hervorgehoben, wie sprachlich die Ausdrücke für das wallende und sprudelnde Wasser mit den die Wärme bezeichnenden zusammenhängen u. so scheinen — wie zu „sieden" Sod, Sud, Sudel, sudeln, sühlen ꝛc. — auch zu den Begriffen „braten, brühen" (s. auch brüten), die urspr. Tonwörter „Brodel, Brudel, Prudel (Sprudel)" mit entsprechender Bed. zu gehören. — So findet sich verbunden: Sudeln und prudeln in der Aschen. Keller Fastn. 1336; 1436 [vgl. Aschenprödel; Einen Aschenbrüdel. Luther SW. 61, 344 ꝛc.]; Kochen und sudeln | in Häfen und in Kesseln prudeln. HSachs 1, 506a; 5, 275c; Die Stadt ... wimmelte und brudelte von Giftmischerei ꝛc. W. 13, 247 u. o. — So bez. Prudel wie Sudel die Pfütze, in der das Wild sich sühlt. — In den roman. Sprachen entspricht unserm Sudel z. B. frz. souille (weidm. = Prudel), souiller, beschmutzen; ital. sugliardo (Schmutzfink); engl. soil (weidm. Prudel; besudeln) ꝛc.; ebenso entspr. dem frz. brouillon (s. d. und vgl. z. B.: In meinem beiliegenden Sudel. Merck 1, 178) unser Brudel, Prudel, das wie das ital. broglio, nach dem Begriff des Durcheinanderwallens und Siedens, Verwirrung ꝛc. bezeichnet (vgl. frz. brouilliert sein; ein Brouillamini, Verwirrung, Wirrwar); so macht z. B. die Strickerin, die Maschen fallen lässt, einen Prudel (s. auch Pudel), prudelt (vgl. pudeln); Die klarsten Verhältnisse zu verprudeln. Goltz 3, 106 ꝛc. — Wie dem Sudeln plattd. söhlen (sühlen) entspricht, so dem Prudel — Pröhl (ein Haufe werthloser, durcheinanderliegender Dinge; Pröhlkammer, Rumpelkammer u. ä. m.). S. auch Brühel.

Bruder, m., –s; Brüder; Brüderchen, lein; -: 1) eigentl. ein männliches Geschwister, — männliche Person, insofern sie mit Andern die Eltern beide oder eins davon gemeinsam hat; im erstern Fall leiblicher, vollbürtiger, rechter B., Voll-B., im andern Halb-B., Stief-B.; ferner: Zusammengebrachte [s. d.] Brüder. — B. und Schwester; Er hat für mich gesorgt, ein leiblicher B. hätte nicht mehr thun können; Unter Brüdern [wo Keiner dem Andern zu nahe tritt] seine 1000 Reichsthaler werth. Engel 1, 94; W. 12, 75; Eine entsetzliche Ohrfeige, die allein 2 Dukaten unter Brüdern werth war. Hebel 3, 128; Lichtwer 154; Meinen eignen B. überfrag' ich. Immermann M. 1, 258. — S. auch, wo von den geschlechtlichen Beziehungen abstrahiert wird: Schwester! Du bist entweder nicht mein B. oder ich deine Schwester nicht, sonst wir uns leichter verständen. Julienne schien vom Vorwurf des Geschlechts betroffen zu sein. JP. 24, 181; Der Einfall, Henrietten manchmal B. Heinrich zu nennen. Jacobi Woldem. 1, 65. — 2) in weitrem Sinn aber gilt B., die Gleichheit und Gemeinschaft mit Andern in andrer Beziehung als grade auf Eltern (oder Stiefeltern) zu bez., — vgl. „verwandt"; so steht z. B. Brüder für Verwandte: 1. Mos. 31, 32; 37; Galat. 1, 19 u. o.; so sagt Christus: Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, Derselbige ist mein B. Matth. 12, 50 ꝛc.; so sind im weitesten Sinn „die Menschen alle Brüder"; Alle Menschen werden Brüder, | wo dein [der Freude] sanfter Flügel weilt. Sch. 19a; Die Noth, die dem armen B. [Mitmenschen] bevorsteht. G. 5, 15 u. o.; so nennen Glaubens- und Stammverwandte, Amtsgenossen, Kameraden, Leute, die einer Genossenschaft angehören ꝛc., im Gefühl des sie umschlingenden, einigenden und gleichstellenden Bandes einander Brüder (Schwestern), z. B.: Fragen alle sich die Brüder [Freimaurer], | was sie ohne Schwestern wären. G. 6, 5; Segne die Bruder der Jagd [Jagdgenossen, Kameraden]. 2, 51; Herr B. [Anrede eines Ehemanns an den andern]. Sch. 26b; Der herrnhutischen Gemeinde ... Unter den Brüdern. G. 17, 144; Böhmische, mährische Brüder; B. in Gott. Talvj 1, 125 (s. verbrüdern); in Christo [Mitchrist]; in Apollo. L. 4, 161 (= Dichterkollege); Sie urtheilen von meiner Abhandlung wie ein B. in Leibnitz. 13, 121 (aus seiner philosophischen Schule) ꝛc.; Du trauter B. meiner Seele! Pfeffel Po. 3, 60; Ja, Sire, wir waren Brüder! Bruder durch | ein edler Band, als die Natur es schmiedet. Sch. 301b ꝛc. — So auch: Die Heuchler oder falschen Brüder. Luther 8, 13b; Zwingli 2, 5 u. o. (die sich fälschlich für Freunde u. Genossen ausgeben). — 3) wie die Mönche eines Ordens einander Brüder nannten, wurden sie auch von Andern so genannt, so daß also B. = Mönch ist: „Ein Mönch! Wo kommt Der noch her? Ehrwürdiger Vater!" ... Dank euch, edler Herr, und bin vor der Hand nur demüthiger B. G. 9, 10; Der Teufel ist Abt in der Welt und seine Brüder sind allzumal B. Rausch [s. 5]. Luther 6, 351b; Ging in der Barfußen-Kappen .. und trug den Sack ..., aber sein Gesell B. ging neben ihm ledig. 9b; Sch. 551a; Weidner 210; Ritter- und Brüdergebäuden. G. 25, 133 u. o., namentl. in Bezug auf die Bettelmönche auch B. = Bettler. Stalder 1, 233; ferner: Barmherzige (s. d.) Brüder. Sch. 547a ꝛc. — 4) ähnlich auch z. B. von den schmauselustigen Kalandsbrüdern. Auf diese — oder auch auf die Bettler (s. 3) — bezieht sich wohl die sprchw. Wendung: Hier ist nicht Viel zu brudern = zu schmausen ꝛc. (schwzr. brudern = betteln). — Viele Trink- und Zechlieder beginnen: Auf Brüder, lasst uns lustig leben! Ausw. der Lied. 235 ꝛc; 408, wo sechs mit „Brüder!" beginnende verzeichnet sind; so auch: Der Mittag führt nasse Brüder her. Lichtwer 193; Voller B. Uhland V. 595; Volle Zapfen oder trunkene Brüder. Weidner 394; Im Kloster zu den dürren Brüdern. Musäus M. 1, 99, m. Anm.: „So nennt B. Waldis scherzhaft den Galgen" (s. 3); Rundgesang fröhlicher Brüder beim Becherklang. Danzel 44; L. 1, 13; Lustige Brüder und alte Bekannte von ihm. Sch. 747b; G. 4, 203; Fideler, flotter B. (vgl. Bursch, Kum-

pan, Gesell ꝛc.); Des Herrn B–s Taschen. Hebel 3, 266 [mit dem er sich Brüderschaft — s. d. — getrunken, vgl. auch bruderander] ꝛc. — Man beachte auch die Bez. „warmer B.“ = Päderast. Heine Reis. 3, . . . — 5) Oft folgen so auf B. Eigennamen, z. B. Berlichingen zum Mönch: Ein Glas, B. Martin! u. o.; so nennen sich und heißen zumal Handwerksgesellen oft nach ihrer Heimath: B. Stettiner, B. Schlesier ꝛc.; Gott grüß dich, B. Straubinger! | ist gut, daß ich dich sehe ꝛc. — So folgen denn auch, gleichsam wie Eigenn., andre Hw. od. Ew., z. B.: Wer seid Ihr, B. Lustig? Wolfg. Müller (DM. 5, 1, 28); Grimm M. 265; Ich habe diese Reise fast wie ein B. Sorgenlos gemacht. Arndt Erinn. 78; Meine Base keinem B. Liederlich zur Frau geben. Sch. 651a; vHorn Schmj. 140; Immer der alte B. Hitzig. Spindler Stadt 3, 31; Du sollst mir helfen, B. Schlau. Körner 249b ꝛc., etwa Einer, der der großen Verbrüdrung, Verbindung (vgl. Hansa und Hans) der lustigen, sorgenlosen, liederlichen Brüder oder Gesellen, Kumpane angehört (vgl. z. B. Hans Liederlich ꝛc. = liederlicher Kerl ꝛc.). — In solchen Fällen wird B., wie ähnliche Titel ꝛc., nicht dekliniert, vgl.: Dankmar besaß nicht seines B–s Siegbert Weichherzigkeit. Gutzkow 2, 225; Zu des Bundesbruder Pero Wohnung. Talvj 2, 181 v. 260; Weil vielleicht das Gesicht nicht so hübsch ist als das eines B. Leichtfuß. vHorn Schmj. 139. — Hierzu gehört z. B. außer B. Rausch (s. 3) u. häufigen Personifikationen (Halt nicht ubernacht .. den B. Zorn. Ringwald lautr. Wahrh. 365 u. o.; so auch B. Jonathan als Personifikation der nordamerikanischen Freistaaten, — herrührend von einem Wort Washington's, der „B. Jonathan“ [Trumbull, den damaligen Gouverneur von Konnektikut] behufs der Anschaffung von Vertheidigungsmitteln fragen zu müssen erklärte, — auch die häufige Anrede: B. Herz! z. B. Merck's Br. 1, 126; Sch. 127b u. o., etwa = Herzensbruder, theurer Freund, oft als ein Wort geschrieben, doch durch die Betonung (–⏑⏑́) verschieden von der eigentl. Zsstzg. (–́⏑–) im Sinne: Herz eines Bruders. — 6) auch der bekannte Pfingstvogel (Oriolus galbula), dessen Ruf wie „Bier hol!“ erklingt, heißt eben danach als Saufbruder auch B. Bierhol; bei Nemnich auch B. Berold, B. Hultrof, vielleicht aus dem plattd. Holz-Rabe, wie denn auch der Häher Corvus glandarius ꝛc. unter seinem aus Reineke Fuchs bekannten Namen als B. Markolf erscheint; den Schweizerhirten heißt die bärtige Ziege (s. 3) B. u. ä. m. — 7) auch sonst gilt B. von Thieren, um ihre gemeinsame Abkunft zu bez., gew. nur in einer Art Personifikation, so in Fabeln ꝛc., z. B. wenn in Gleim's „Berathschlagung der Pferde“ der junge Hengst ruft: Entreißet, Brüder, euch der niedern Sklaverei, u. o.; so ferner von eigentl. leblosen Dingen und abstrakten Wesen, z. B.: Pfenning ist Pfennings B. (Sprchw.). Schottel 1129b (wo Geld ist, kommt Geld zu ꝛc.; vgl. den Wunsch in Bezug auf ein Geldstück, „alle seine Brüder“ zu haben); An so einen Baum, der .. in einer Reihe mit seinen Brüdern steht. G. 23, 179; Die Treue | und den Frieden, ihren B. Göckingk Lieb. 152; Zieht Blitz und Strahl aus Staub und findt dem Donner Brüder. Haller 54; Ein B. des Frühlings war uns der Herbst voll milden Feuers. Hölderlin H. 2, 3; Der Staub, des Schlammes durst'ger B. WHumboldt 3, 49; Ihrem B. Tode zuzuspringen [pflegt] | offnen Armes Schwester Lusternheit. Sch. 2b; Einen Bolzen verloren ..., schoß seinen B. den gleichen Weg. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — 8) so heißen euphemistisch auch die Hoden Brüder. Reineke Fuchs 4, 8; BWaldis Äs. 3, 34 ꝛc.; ferner z. B. (s. 5): Er soll keinen Grölz im Munde behalten, sondern den gefangnen B. loslassen. Gervinus Lit. 3, 144.

Anm. Der uv. Genit. (s. Benecke 1, 271a) ist jetzt gewöhnlich nur in der unter 5 angeführten Wendung; auch: Des Brudern Flucht. Günther 1069; Fleming 138; Des Herrn Brudern Name. Opitz 2, 64; Euerm Brudern. Weckherlin 337; Viel falscher Brüdren. Zwingli 2, 5 u. ä. m. Über das „N“ im Dat. d. Ez. ohne Artikel s. † „N“. — Die Verklein. zuw. auch Brüderle. B. 466b ꝛc. — Als Bestimmungsw. erscheint zuweilen mit einer Nüance die Mz., z. B. ist eine Brudergemeinde eine durch Gleichheit mit einer andern verbundne Gemeinde; Brüdergemeinde eine Gemeinde von Brüdern, zumal bei den Herrnhutern; doch im Allgem. die Ez., vgl. z. B.: Reißt er [der Quell] seine Bruderquellen mit sich fort. G. 2, 43; Eigne Kraft und Bruderkräfte. 10, 277; Ein Bruder-Engel. H. 15, 165 ꝛc. — Seine Brüder-Bauern. Kohl (Monatbl. 1, 440b) = Mitbauern, Kameraden ꝛc. — Abstammung des weitverbreiteten Worts (goth. brôthar, vgl. lat. frater, slaw. brat, skr. bhrâtri ꝛc.) unausgemacht.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Älter-: A. Mensch ihr [der Thiere] Vormund. H. 15, 326. — Ámts-: Amtsgenosse, Kollege. G. 22, 78. — Bástard-: Kebs-B.: Sein [des Champagners] verrufener B. von Grüneberg. Stahr Jahr. 1, 5. — Bêt- [3]: Frömmler. Auerbach Leb. 1, 237; Lichtenberg 2, 80 ꝛc. — Béttel- [3]. — Bīēr- [4]. — Blótz-: Art barmherziger Brüder: „die Kreuzritter, so Schwerter getragen“. Frisch 1, 112b. — Blūts-: leiblicher Bruder. V. Sh. 1, 92. — Búndes-: durch einen Bund Verbrüderter. Chamisso 5, 63; Hölderlin H. 2, 88; Talvj 2, 176, vgl. 1, 282. — Būsen-: Busenfreund. Seume Gd. 16. — Dóppel-: Zwillings-B. Hippel Leb. 1, 44. — Dūz-: durch die brüderliche Anrede des „Du“ verbunden. Immermann M. 1, 21; s. Brüderschaft, Schmollis. — Fástnacht- [4]: Weidner 197. — Gēīstes-: Schiller, der G. Kant's. Herrig 16, 279, geistig nah verwandt. — Gílde-: Mitglied einer Gilde. Möser Ph. 1, 30. — Glāūbens- [2]. Börne 3, 138. — Hálb- [1]: Jahn M. 69. — Hándwerks- [2]: Mendelssohn 4, 2, 348. Hēīlands- [3]: Betbruder. Zschokke 1, 300. — Hérz(ens)-: herzlich geliebter Freund. Sch. 117a. — Ínnungs-: s. Gilde-B. — Jā-: der zu Allem Ja sagt. Weidner 191. — Jākobs- [3]: Pilger nach Compostell zum Grab des heiligen Jakob: Hie sind die Muscheln, sagt der J. Fischart B. 42b; dann auch von vagabundierenden Schelmen. Kaisersberg Narrensch. 37b. — Jūgend-: Immermann M. 1, 54, Jugendfreund. — Káffe-: s. Schnaps-B. und Kaffeschwester. — Kālands- [4]: ursprüngl. Genossen einer andächtigen, dann schwelgerischen Brüderschaft. — Kêbs-: vom selben Vater, aber von einem Kebsweib. — Klōster- [3]: zumal die häuslichen Arbeiten im Kloster verrichtende Person. — Komōdi-en-: wie er in Komödien gw. eine Rolle spielt. G. 9, 264. — Kórb-: ein von der Zunft als Meister zurückgewiesener Handwerker, s. Korb. — Krēūz-: die zu den Kreuzzügen Ziehnden, die ein Kreuz als Zeichen auf den Kleidern trugen; so auch die Geißler ꝛc. — Lāīen- [3]: weltliche Person im Kloster zur Bedienung der Ordensgeistlichen ꝛc. — Lítzen-: Mitglied von der Innung der vereideten Packknechte und Ablader in norddeutschen Handelsstädten, z. B. Hamburg, von der Litze, zum Schnüren der Packete ꝛc. Heine Verm. 1, 187; Lut. 2, 66 ꝛc. — Lōgen- (Loshen): Mitglied einer Freimaurerloge. — Lóll- [3]: Frisch 1, 620 ff. — Lūgen- [5]: Lügner, Lügenkumpan. Rückert Mak. 1, 122. — Márkus-: burschik.: Bäcker. — Mílch-: der gleichzeitig dieselbe Amme gehabt, scherzh. auch Liebhaber von Milchspeisen; s. Schnaps-B. — Mín-, Mínder-, Mínster- [3]: s. Minorit: Die Minores oder Minderbrüder, die Minimi oder Minsterbrüder. Fischart B. 25a; Minn(e)-B. 38a; Weidner 35; 247 u. o. — Mít- [2]: Mitmensch, Nächster, Kamerad, Kollege ꝛc. G. 29, 267; Thümmel 1, 13; W. HB. 2, 120. — Mútter-: Oheim mütterlicherseits. Rückert Morg. 1, 240. — Nāmens-: der denselben Namen hat, Namensvetter: Dein N., der herrliche Hyperion des Himmels. Hölderlin H. 1, 130. — Nóll- [3]: s. Loll-B. und z. B.: Frisch 2, 20b; Stumpf 377b; Zwingli 2, 10 ꝛc. — Ōfen-: der sich nicht vom Ofen trennt; Stubenhocker; s. Schnaps-B. — Ordens- [3; 4]: Mitglied eines — zumal geistlichen — Ordens. Fischart B. 24a. — Sāūf- [4]: Säufer. — Sāūg(e)-: Milch-B. — Schnáps- [4]: Schnapssäufer: Kaffeschwestern und Schnapsbrüdern. Lichtenberg 5, 467; ähnlich in vielen Zsstzg. den Freund, Liebhaber eines Genusses bez., s.: Kaffe-, Milch-, Ofen-B. u. ä. m. — Schūl-: Schulfreund, Schulkamerad. — Schützen-: Mitglied der Schützen-Zunft, -Gilde. — Schwärm-: Mitglied schwärmender Gelage ꝛc. — Schwêrt-: Mitglied eines alten liefländischen Ritterordens. — Sēēlen-: Herzens-B. ꝛc. Merck's Br. 2, 127. — Stáll-: Kamerad ꝛc.: Frisch 2, 316a; Wunderhorn 117. — Stīēf- [1]. — Sünden-: Einer der Einem durch gleiche Sünde verwandt ist. Streckfuß Rol. 9, 2. — Trínk- [4]: Weidner 286. — Tūgend-: durch gleiche Tugend verbunden. H. 15, 250. — Vāter-: Oheim väterlicherseits. — Vóll-: 1) [1]. — 2) scherzh.: Völler, Sauf-B. — Wáffen-: Kampfgenosse, Kriegskamerad. G. 35, 51; W. 15, 43. — Wāhl-: erwählter, im Ggstz. des durch Geburt Verbundnen. Talvj 1, 283; s. Bundes-B. und verbrüdern. — Wáld- [3]: Einsiedler: Die Hütte des W–s. G. 22, 359; W. 9, 29; Stahr Weim. 24. — Wáll- [3]: Die Pilgram oder Wallbrüder. Garzoni 743a. — Zéch- [4]: Hebel 3, 227; Von den sieben Zechbrüdern. Uhland 365. — Zúnft-: s. Gilde-B. — Zwíllings- [1; 7]: Der Schlaf ist der Z. des Todes, u. v. ä.

Ge-brǘder, n., –s; uv.; gw. Mz.: mehrere Brüder zusammen, zuw. auch = nahverwandt: Abraham sprach mit Loth . . .: Wir sind G. Hebel 4, 17; 1. Mos. 13, 8; Die G. [Stolberg]. G. 22, 336; Zwei gräfliche G. 27, 374; Die drei Herren G. [Söhne des Königs]. Reinh. 283; Die G. Wildungen. Gutzkow R. 1, 39; Immermann M. 1, 36; Vogt Köhl. 5 ꝛc. Veralt. Mz.: G–e. Berlichingen 269; Luther 8, 10a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die Satyr-G. V. Ov. 1, 341.

Anm. Scherzh.: Das G. Grimmelfingen. Scherr Graz. 1, 74 f. 108 (wie: Das Paar ꝛc.). vgl. Geschwister.

Bruderēī, f.; –en: das Brudern (s. d.), in Zsstzg. auch das Verhältnis, Wesen eines Bruders, in tadelhaftem Sinn, z. B.: „Das deinem Mutterbruder?“ — Allgemeine Blutsverwandschaft, nicht Mutterbruderei [beschränkt verwandschaftliche Rücksicht] gilt in der Schlacht. Grabbe Herm. 77; Augenverdrehende, händedrückende Betbrüderei. Auerbach Sch.B. 230; 278 = Frömmelei, Betbruderwesen u. ä. m.

Brūd(e)rig, a.: in Zsstzg. mit Zahlen (bot.) von den Staubgefäßen: Ein-, Zwei-, Mehr-b., je nachdem die Staubfäden in ein oder mehr Bündel verwachsen sind.

Brǖderlich, a.: nach Art eines Bruders, dem Bruderverhältnis gemäß ꝛc.: B–e Liebe. Röm. 12, 10; Platen 4, 278 ꝛc.; Dein b–es Herz [Bruder-Herz]. Sch. 103b; B. . . . einander beizuspringen. Lichtwer 240; Meine b–e Liebe (scherzh. = mein lieber Bruder) ꝛc.; Leider verwandelte sich bei ihm die B–keit in eine entschieden ... ernste Leidenschaft. G. 22, 344; Kl. 2, 157; Freiheit, Gleichheit, B–keit! ꝛc. Ggstz.: Unb–e, feindselige ... Urtheile. Lavater 1, X; Beweis deiner Un-b–keit. Gutzkow R. 3, 148 ꝛc. Andre Zsstzg. z. B.: Und verbleibe indessen dem Herrn Bruder mit allem freund-b–en Willen wohl beigethan. Merck's Br. 2, 262 [als Freund und Bruder wohlwollend zugethan]; Sein fremd-b–es Herz. Jahn M. XIV [auch die Fremden brüderlich liebendes] u. ä. m.

Brūdern, intr. (haben): s. Bruder 4; auch: Mit meinem . . . Schwager ist . . . in Geldangelegenheiten nicht gut b. Holtei Mensch. 155 [spaßen ꝛc.].

Brǖdern, tr. u. refl.: Einen zum Bruder machen, sich mit ihm als Bruder verbinden, s. ver-b.: Hat gebrüdert jeglichen Bulgaren . . . „In Gott Bruder!“ Gerhard Wila 1, 94.

Zsstzg., z. B.: Án-: Sich Einem a., ihm als Bruder anschließen. Talvj 1, 283. — Ēīn-: Sich e., in eine Gemeinschaft von Brüdern, in einen Bruderorden. Frisch 144b. — Ent-: Nur der Sinn der Menschen, noch entbrüdert [unbrüderlich], weist den Himmel weg aus dieser Welt. Tiedge 2, 62. — Ver-: Mit dem Wuk hab' ich mich jüngst verbrüdert. Talvj 1, 282 ff.; Verbrüderte sich dann mit dessen älterm Sohne. Alringer D. 5; Börne Frzfr. 42; Ein neues mit dem großen Volksstamm der Slawen verbrüdertes [nahverwandtes] Geschlecht. Fallmerayer Mor. 1, IV; Keins war mit dem Andern durch das mindeste Mitgefühl verbrüdert. Forster Br. 1, 325; Ihr wollt die Menschen v. Kühne Fr. 252; Stahr Rep. 1. 291; W. 20, 47 u. o.; zuw. auch in Bezug auf Sachen: Die Klugheit mit der Redlichkeit zu v. Engel 4, 13; Er verbrüderte sich mit der Angelegenheit. G. 18, 94 [schloß sich ihr innigst an]; Ihre [der Bäume] . . . verbrüderte [verschlungne] Zweige. Lessing Par. 28; Die Reimarten . . . verschwestern und v. Schottel 796 ꝛc. — Dazu: Der sich . . . über

das Mönch- und Pfaffthum lustig gemacht hatte, glaubte auch hier eine Verbrüderung [s. Brüderschaft] zu sehen. G. 22, 135; Stille Verbrüderung mit sympathisierenden Geistern. L. 11, 463 ꝛc. — So auch: Erbverbrüderung, Vertrag zwischen Fürstenhäusern zu gegenseitiger Freundschaft, wonach zugleich für den Fall des Aussterbens der einen Linie die andre als rechtmäßig erbend anerkannt wird: Seine auf eine Erbverbrüderung gegründeten Rechte an dieses Herzogthum. Sch. 992a ꝛc. Erbverbrüdert, durch solchen Vertrag verbunden, s. erbvereinigt.

Brüderschaft, Brūderschaft, f.; -en: 1) das zwischen Brüdern bestehnde Verhältnis der Gleichheit, Gemeinschaft ꝛc., s. Bruderthum 1: Daß ich aufhübe die Bruderschaft zwischen Juda und Israel. Zachar. 11, 14; Unsere Brüderschaft zu verneuen. 1. Macc. 12, 17; Nur Bruderschaft die Republik! Freiligrath Pol. 1, 43; Lafitte würdigt euch seiner Bruderschaft. Sealsfield Leg. 2, 65; Brüderschaft mit Einem machen. Börne 2, 61; Sch. 133a; trinken. Hebel 3, 265; saufen. Sch. 118b; Manche Äpfelwein-B. mit ihnen getrunken. Börne 3, 200 ꝛc.; Mit Einem auf B. trinken. Schweinichen 3, 37; Einem die B. aufsagen ꝛc. So oft auch: Duz-, Sauf-B. ꝛc. (s. die Zsstzg. von Bruder und vgl. Bruderthum). — 2) eine Genossenschaft, Gesellschaft von Brüdern: Die heiligen Bruderschaften. Fischart B. 25a; Gesellschaft von der Dauz-Bruderschaft [Duz-B.] Jesu. 20; Die Brüderschaften, deren vorzügliches Geschäft es ist, die Leichenbegängnisse zu besorgen. Platen 7, 133; Zechbrüderschaften. Gutzkow R. 1, 190 ꝛc. — 3) zuw. = Bruder: Diese grause Schmach der B. | rührt tiefer mich. Schlegel Rich. III. 1, 1. — **-lich**, a.: kameradisch ꝛc.

Brūderthum, n., -(e)s; 0: = Bruderschaft 1, doch auch — was bei Diesem nicht gw. — das Verhältnis zwischen leiblichen Brüdern: Zum B-e der entzweiten Welt. Brachvogel FB. 2, 69; Hat ihm Treu und B. geschworen. Kapper Chr. 2, 137; Das Brüderthum aller Kinder der Erde. Meißner Ged. 30 ꝛc.

Brūge, f.; -n: s. Brücke Anm.

Brūhe, f.; -n; Brühlein; Brüh-: eine Flüssigkeit, in die durch Kochen die Kraft und Würze gewisser fester Körper übergegangen ist, z. B.: 1) die Färberküpe, die Tabacksbeize, die Lauge der Seifensieder ꝛc.; Wenn die Purpurfärber die Blut-B. ansetzen. G. 39, 39; Farb-B. Karmarsch 2, 782; Die Schnellgärberei besteht darin, daß man die gehörig geschwellten Häute mit Lohbrühen von verschiedener Stärke häufig durcharbeitet. 2, 563 ꝛc.; Milch-B., Brühe von Milch; aber bei den Weißgärbern die schwache Kalk-B., worein die abgehaarten Felle kommen; Daß Ihr den guten Wein stehen gelassen, um in die rechte Schwitz-B. (s. 2) zu fallen bis über die Ohren. Spindler Stadt 1, 51. — 2) der Saft reifer (von der Sonne gekochter) Früchte; schlechter Weine (s. 1). Grube 3, 252; Rothe B., Blut. — 3) B., euphem. wie Patsche (s. d.), Pfütze: In der B. sitzen, stecken, Einen stecken lassen. — 4) nam. in den Küchen die Flüssigkeit, in welche die Kraft der darin ausgekochten Ingredienzien übergegangen: a) als selbständige Speise, z. B. Fleisch-B. = Fleischsuppe (aber z. B. Wein-, Milch-Suppen ꝛc. sind keine B-n); Wenn sie [die Hühner] nicht recht fleißig legen, so wird man sie abschlachten und aus ihrem Fleische die B. auskochen. L. 13, 181; Ein Gastgebot aus lauter B-n. 6, 475 (s. Brocken); Ein gutes Rüble geht über ein gutes Brühle. Auerbach 297. Sprchw.: Ruhe stärkt mehr als Essen; Viel Wort, aber wenig Kraft; viel B., aber wenig Fleisch zu Markt bringen. Garzoni 117a; Biber-B. Mendelssohn 4, 1, 164; Hühner-B. Stilling 1, 52; Kalbs-, Tauben-B. ꝛc.; Kraft-B., besonders kräftige Brühe, zumal Fleischbrühe (G. 15, 304), auch übertr.: Die rohen K-n der Natur sind Ihro Gnaden zartem Makronenmagen noch zu hart ꝛc. Sch. 182a; Kloß-B., Bouillon mit Klößen; sprchw.: Klar wie K. Holtei Lammf. 1, 299; Zelter 5, 204, im höchsten Grade klar, begreiflich ꝛc. — b) insofern sie als Beigabe, Sauce, Tunke zu dem eigentl. Gericht gehört: Braten-B., Fisch-B.; Suppenfleisch mit Härings-, Sardellen-, Senf-B. ꝛc. (s. Sauce), auch übertr.: Fremd Kraut und meine B. drüber. Claudius 1, 27; Und darüber macht der Geschichtschreiber .. nur eine B. drum her. Heinse Ard. 1, 808 [viel Worte]; Ohne lange B., | mit wenig Worten. Körner 252a; Daß die B. theurer kam als das Fleisch. Reichard Gart. 1, 116, s. a; Brocken u. vgl. Brühen.

Brūhen, tr.: Etwas mit einer siedenden Flüssigkeit (gewöhnl. Wasser) begießen, z. B.: Kohl, Futter fürs Vieh, schmutzige Wäsche b.; Geflügel b., damit die Federn abgehn; Steckt sie dem Kind den Kopf in die heiße Lauge und brüht es zu Tode. Hebel 3, 158 ꝛc.; auch refl.: heiß werden: Das Heu hat sich gebrüht (entzündet). Brem. Wörterb. 1, 144; Alle Gesichter brannten, alle Rücken brühten sich. JP. 1, 87 ꝛc.

Anm. Mhd. brüejen, s. Brudel, brauen u. brüten; schles. = brennen. Weinhold 126. — Veralt. und mundartl. auch = vexieren, foppen, plagen: Mich mit dem Katechismus so sehr gebrühet. Weise Erz. 75 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 1, 146; Frisch 145a. Bei Richey, Schütze ꝛc., so z. B. auch noch in Mecklenburg „brüden", z. B.: „Brüd dyne Möme". Laurenberg 85 (Brühe deine Mutter, Simplicissimus 2, 94), aus welcher Wendung das Brem. Wörterb. auf eine ursprüngliche obscöne Bed. schließt. — Hierzu gehört vielleicht auch die mundartl., veralt. Wendung: Die Brüh („Brüd", Schütze 1, 168) von Etwas haben, z. B.: Simplicissimus 3, 856 ꝛc. = nur die Neckerei, den Hohn (den Teufel) von Etwas haben, vgl. Frommann 2, 394, u. „Brief".

Zsstzg. z. B.: Ab-: Die Federn vom Geflügel [durch Brühen trennen], meton.: Das Geflügel a., mit heißem Wasser begießen; Den Kohl a., um ihm den strengen Geschmack zu nehmen; [Das Schwein] geschlachtet, abgebrüht. W. 4, 127; Durch Schiller's zehnmal abgebrühte Phrase. Platen 4, 157; W. 11, 244. — Án-: durch Angießen von brühheißem Wasser ꝛc. bereiten: Wer daheim einen großen Prozeß verloren hatte, an dem Nichts mehr zu sieden und zu braten war, konnte ihn in Wetzlar noch einmal a. lassen. Hebel 3, 426; Hackländer Nam. Gsch. 1, 240. — Āuf-: durch Aufgießen von brühheißem Wasser bereiten ꝛc.: Den Kohl mehrmals a. ꝛc. — Āus-: Ein Faß a., es brühnd ausspülen; vgl.: ausbrüten. — Ein-: brühnd einweichen: Wäsche, Futter fürs Vieh e.; Eingebrühtes Gerstenmalzschrot. — Über-: brühnd übergießen: Daß die Stärke .., mit heißem Wasser überbrüht .., zusammenbacke. KMüller Nat. 4, 62a. — Ver-: durch Brühen verderben, verletzen: Durchs B. werden die Federn fest; Die Köchin hat sich die Hand verbrüht; Bienen werden verbrüht, wenn sie beim Fahren unterwegs durch die große Hitze umkommen; Verbrüht Kraut, das Nägleingras, Holosteum umbellatum, wegen der trocknen gelben Blätter ꝛc.

Brūhl, m., -(e)s; -e: sumpfige Gegend, Brudel (s. d. u. vgl.: Bruch II.): Am Brühl, wo der Sumpf nur Fußgängern den Weg verstattet. Kühne Fr. 16 ꝛc.

Anm. Ahd. proil, mhd. brüel. S. Frisch; Schmeller; Stalder; im Elsaß Brunkel, Sumpf; schwzr.: Die Broye. Reithard 315. — Zsstzg. wie: Der Hirsch-B. ꝛc.; Der Name blieb als Eigenn. in Städten oft Plätzen, die trocken gelegt und bebaut wurden, vgl.: Der B. ist .. ein Ort oder Vorplatz eines Orts, wo ehedem ein Gehölz stand, das bei zunehmender Bevölkrung der Stadt dem Anbau einer Vorstadt aufgeopfert wurde ꝛc. Jen. Allg. Literat. Ztg. (1804) 80b. Ältre Formen: Die Sau in Briel jagen. Franke Sprchw. 2, 47a; Wenn ein Sau in Briegel beißt. 1, 15a ꝛc. — So auch: Brühling, m., -(e)s; -e: Frischling (s. d.). Weisth. 2, 208, vgl.: In großen Frischen und Brüchen im Walde. Döbel 1, 49a u. o.

Brūhne, f.; -n: s. Brume.

Brūk, m., -(e)s; -e (Schiff.): kurzes dickes Tau, Etwas zu befestigen; getheertes Segeltuch, das Eindringen von Wasser zu verhindern. — **-e**, f.; -n: Kohlrübe Goltz 1, 91, s. Wruke u. Rauke.

I. **Brüll**, m., -(e)s; -e (schwzr.): der Schrei, das Brüllen (s. d.): Einen B. auslassen (aufschrein). Gotthelf Sch. 176; G. 165; B-e auslassen. U. 1, 123; 185 ꝛc.; Als ihm .. der Stiere B. entgegenscholl. Reithard 369 ꝛc., s. II. Bei Fischart B. 201b auch: Die guten Zechbrüder, Weinzapfen und Bierbrüllen, wohl = die beim Bier brüllen.

II. **Brüll**, n., -(e)s; -e (s. I.): Grade auf dem Wege komme man ins B. (Gerede, s. „verbrüllen"). Gotthelf G. 161, gewöhnl.: Ge-B.

Zsstzg.: Ge-: Das donnernde G-e | der Feldschlacht. Falk 100; G. der eingehegeten Rinder. V. Od. 12, 265; Rinder-G. 396; Leun-G. Sh. 3, 358; Kanonen-G. Heine Lied. 59; Ruft im Sieges-G. Klinger F. 37 ꝛc. — Wenn in den Bergwerken viel Gänge und Adern der Erze zusammenkommen, daß man nicht weiß, wo jeder hinstreicht, so heißt es ein Gerülle und G-e. Matthesius Sar. 3.

Brüllen, intr. (haben) und tr.: eine dumpfe, tiefe Stimme laut und weithin tönen lassen, z. B.: Das B. der Rinder. 1. Sam. 15, 4; Die jungen Löwen, die da b. nach dem Raub. Ps. 104, 21; 1. Petr. 5, 8; Die tückischen Mörser .. b. Beck Heim. 106; „Und der Bär hat nicht mal gebrummt?" ... Natürlich, er hat gebrüllt [lauter als brummen, Dies mit geschloßnem, Jenes mit weitgeöffnetem Maul], sich aber nicht losgebrüllt. Bodenstedt 2, 329 [= durch das Brüllen sich losgemacht]; Auch die Heerden b. ihre Freude. Geßner 3, 57; Lachen und b. [ein großes Gerede davon machen], wie es dir ergangen. Gotthelf U. 1, 284; Die Knechteschaar ihm Beifall brüllt. Heine Lied. 71; Die Wuth des Löwen brüllt aus mir. Klinger F. 86; Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf .. brüllte. Lichtenberg 3, 490; Fluthen b. LHNicolai 1, 127; [Der Teufel] brüllte unvernünftig ob dem gespielten Schwank. Reithard 78; So brüllt der Stier. Sch. 31a; Die Mordschlacht brüllt. 134a; Dumpf brüllt der Firn. 517a; Der Wirbel brüllt. 539b; Die grause Hölle nur brüllt solche Qual. Schlegel Sh. 1, 94; Die Meerfluth brüllt. V. Il. 2, 395; Hier fing er an, vor Wuth und Angst zu b. W. 20, 192; Der Donner, ein weinendes Kind brüllt ꝛc.

Anm. Tonw., früher und noch schweizr. (Stalder 1, 234) brülen; Prollen und pleckhitzen [von Ochsen und Schafen]. Schaidenraißer 52b (Od. 12, 265), das „b" ist wohl Präfix, s. rollen und vgl. rülen. Schmeller 3, 81 und 78. — Nbnf. brülken. Spate 251; Brülker, wie Brüller, m., -s; uv.: Schreier ꝛc.; das „Brüllerding", bei den Schlachtern, ein jähriger Stier.

Zsstzg. (vgl. die von bellen, schreien ꝛc.), z. B.: Áb-: Ein Lied a.; Sich a. — Án-: Einen a., ihn brüllend anschrein. Gotthelf Sch. 172 ꝛc. — Āuf-: So brüllte Mars auf. B. 168b; Chamisso 3, 254; Claudius 1, 254; Wann das ... Waldgebirg vor Kriegs- und Waffenlärm aufbrüllt wie ein ... Auerstier. Grabbe Herm. 51; Da brüllte die Hölle Triumph auf. Kl. M. 11, 890; Einen a., aus dem Schlafe brüllen. — Āus-: [Der Löwe] brüllet sein Entzücken aus. Geßner 1, 8; Sch. 133a ꝛc. — Be-: Besingen oder vielmehr b. Ruge Rev. 181. — Durch-: Die ... von Löwen, Pardeln, Tigern durchbrüllten [Wälder]. Rückert Nal. 109; W. 27, 113. — Ēin-: Der Strom brüllt auf uns ein [los ꝛc.]. Schlegel Sh. 2, 17. — Empōr-: auf-b.: Der ehrne Kriegsgott aber brüllt empor. B. 168b. — Entgê-gen-: Einem e. — Fórt-: weg-b. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Indem sie ihr Höllenangstgeschrei heraus-b. Knebel 3, 60; Stimmen, die zur Thür hereinbrüllten. Sealsfield Leg. 2, 148; Der ... in der allgemeinen Konfusion mit hineinbrüllt. Gutzkow R. 1, 167; Herbei-b. [durch Brüllen herbeischaffen] werdet Ihr sie nicht mehr. Gotthelf U. 2, 239 ꝛc. — Lōs-: Plötzlich brüllte er los (s. o.). — Mít-. — Nāch-: Hiob 37, 4; Er brüllt und Echo brüllt ihm nach. Pfeffel Po. 3, 14; Sch. 120a. — Nīeder-: Dies Wölkchen .. wird .. Donner n. Alringer D. 19. — Über-: Wenn die Leidenschaften die schwache Vernunft ü. Klinger F. 389; 46; Heine Börne 184. — Um-: Vom Sturm umbrüllt. Freiligrath 1, 378. — Ver-: nam. schwzr. Einen ins Gerede bringen. Gotthelf U. 1, 81; 228; 307; 2, 147; G. 66; 81; 157; 175; 181; Sch. 274 ꝛc. — Vōll-: Einem die Ohren v. — Vōr-: Einem ein Lied v. ꝛc. — Wég-: Gab Gott dir Geist, ihn stürmisch wegzubrüllen | beim ekeln Trinkgelag. Schubart 2, 75; V. 2, 73. — Wīder-: zurück-b. — Zū-: Einem Flüche z. — Zurück-, intr.: brüllend widerhallen: Welch rauher Jubel brüllt zurück | vom thracischen Gestade. Uz 2, 125; tr.: z. machen u. ä. m.

Brüllhaft, a.: zum Brüllen, Lärmen geneigt: Von den b-den Naturen, welche die ganze Welt voll himmeldonnern. Gotthelf U. 2, 233; In ihrer B-igkeit. ebd.; 307 ꝛc.; bei Spate Brülker-haft, -isch. — **Brüllisch**, a.: von der Sau, nach dem Eber verlangend.

Brūme, f.; -n: s. Bram.

I. **Brúmm**, interj.: das Brummen nachahmend:

Ein Käfer auf dem Zaune saß, brumm! brumm! Kretzschmer B. 1, 204; Heine Verm. Schr. (54) 178.

II. **Brúmm**, m., –es; –e; **Brümmchen**: 1) das Brummen, Gebrumm: Die Hörner wetzen | den Schwanz mit einem B. auffetzen. Rollenhagen Froschm. 3, 3, 3. — 2) der brummende Mund: Einem den B., Kindern das Brümmchen schlagen, machen, mit den Fingern die Unterlippe hin- und herbewegen, so daß ein brummender Ton entsteht. Frisch 1, 145c, daher auch: Durch den B. jagen. Waldis Es. 3, 26; in den B. schlagen. Ringwald Wahrh. 328 = durch den Mund jagen, aufessen, verzehren.

III. **Ge-brúmm(e)**, n., –(e)s; 0: das Brummen: Das ist ein Gerutsche, G–e 2c. Immermann M. 2, 250; Mitten aus diesem Gesumme und G–e. Kohl E. 2, 237; 402; Dumpfes G. V. Th. 25, 98; Mosch. 2, 97 2c.

Anm. Ähnlich: Ihr [der Bienen] Brummel und Gehummel | hat Niemand noch gefährd't. Wunderhorn; auch von der dumpfen Trommel: Der Brommeln rauher Ton. Mühlpforth Leich. 76; Des Vespergebrümmels und Poltergeistergetümmels. Fischart B. IIa; Schaidenraißer 50b 2c.

Brúmmeln, Brümmeln, intr. (haben) und tr.: etwas, leise brummen: Brummlen und schwirmen allda. Fischart B. 265b; Brümmelte vor sich hin. Heine Verm. 1, 61; Simplicissimus 2, 248; Wer bist du, der du brummelst dort im Stroh? V. Sh. 3, 234; 410; Ar. 3, 152 2c. — Brummlenzend. Schaidenraißer 46a.

Zsstzg. wie bei brummen, z. B.: Weil Schiwa-Bromios .. voll Lingam-Brumft daherbrummt wie ein Brummochs in orgiastischem Muth und mit andächtigem Gemüth ihm die elischen Weiblein entgegenbrümmeln. V. Ant. 1, 129; [Bässe], die ihr exultabunt .. hervorbrummelten. Gutzkow R. 9, 79; Vor sich hingebrummelt. Kurz Sonn. 190.

Brúmmen, intr. (haben) und tr.: (s. brüllen), dumpfe, hohle Töne langsam hören lassen; dröhnen 2c.: 1) von Thieren, z. B.: Bären, Rinder, Fliegen, Bienen, Käfer 2c. b.; [Wespen], die um dich summen und b. Burmeister gB. 2, 310; Das zornige B. einer Hummel. Kinkel Erz. 449; Der Bär .. bricht b–d durch die Hecken. L. 1, 124; Der Brummflieg' arges B. V. 3, 227 2c. — 2) von Dingen: Darum brummet mein Herz über Moab wie eine Harfen. Jes. 16, 11; wie eine Drommete. 48, 36; Die Trommel kollerte b–d durch die Stube. Brentano Wehm. 133; Die Kanone brummt. G. 1, 108; Fangen an die Brandglocken zu b. Sch. 120a; Es brummt die Glocke noch. B. 14b; Platen 1, 121; Der Seiger brummte Zwölf. Falk 140; Prutz Woch. 125; Mein Bauch brummet [knurrt]. HSachs 2, 2, 39d; Vor die Ohren schlagen, daß der Kopf brummt. [dröhnt]. Weise Erzn. 250; Daß er von dem schweren Wein 8 Tage B. im Kopfe hatte. Klencke Gsp. 1, 13; Die Balken brummten. Arnim Kron. 1, 172; Der Kiel schnurrte und brummte gegen die kurzen Wellen. Zelter 3, 143 u. ä. m. — 3) von Menschen, mit geschlossnen oder wenig geöffneten Lippen unverständliche Töne von sich geben, murren, murmeln, in solchen Tönen Unwillen, Verdruß, böse, mürrische Laune auslassen: Wir b. Alle wie die Bären. Jes. 59, 11; Unser alter b–der Hauskater, Herr Bartusch. Gutzkow R. 1, 338 (vgl.: Gegriesgrämelt und gebrummkatert. 8, 70); Der .. Gebete brummt. Hagedorn 1, 205; Und brummt bei sich: Ei, Ei! W. 12, 10; In den Bart b. Sch. 109b; Uhland 324; Mit Einem über Etwas b. [grollen]. Lichtenberg 4, 147 u. o. — Nam. auch = eingesperrt, gefangen sitzen: Ich habe vor Nichts soviel Furcht als vor dem B.-müssen. Gutzkow R. 9, 343 u. ä. m.

Anm. Tonw., wie humme(l)n, summen, murren, knurren u. a. m., ahd. brëman, vgl. „Bremse“ und lat. fremo; mundartl. Impf.: bramm. Rahel 1, 188, Nbnf. und Fortbildungen: brümmen. Wackernagel 2, 418 Z. 7; brommen. 288 Z. 3; brummeln 2c. (s. d.); brümmseln. Tieck NovK. 4, 261; Immer brömmselt und sömmselt das Wasser. Willkomm Sag. 1, 62 — (s. brüseln).

Zsstzg. (s. brummeln), wie bei bellen und ähnl. Tonw., z. B.: Áb-: Ein Lied a.; Sich a. 2c. — Án-: Da brummte die Kuh sie an. Rückert Erb. 1, 133; JP. 2, 17 2c.; übertr. [3]: Daß undurchsucht, unangebrummt | entwische keine Seele. Sch. (Palleske Sch. 1, 260). — Āūf-: V. Ov. 1, 60 u. o.; studentisch: Einem (Eins, eine Beleidigung) a., im Ton des Unmuths sagen. Auerbach Leb. 1, 251 2c. — Āūs-: brummend austönen. Börne 2, 95 2c. — Be-: Alles mürrisch b. — Dahêr-. — Einhêr- 2c. — Ēīn-: Von den Alten wird den Jungen | eingebrummt die böse Irrlehr. Heine Troll 29, brummend eingeflößt. — Er-: Dann e. [erklingen] dunkle Laute | aus der Seele Troll's. 5 2c. — Entgêgen-: Einem e. V. 4, 13; Ov. 1, 54. — Hêr- 2c.: Die hinter ihm h–de Frau. Gutzkow R. 5, 189; So brummte der .. Bär zur Höhle herein. Musäus M. 1, 20; Worte verdrießlich hervorgebrummt. Heine Sal. 1, 96. — Um-: Kein nächtlicher Bär umbrummt die Hürde. V. Hor. 1, 344 u. s. w.

Brúmmer, m., –s; uv.: 1) brummende Person (-in, f.; –nen): Übellauniger B. Fichte Nic. 100; auch: Du krit'scher Brummler. Lenau 2, 269. — — 2) brummendes Thier, nam. = Brummfliege; auch Brumm-e, f.; –n; -el, f.; –n; -se, f.; –n; -ser, m., –s; ferner = Herdochs, Brüller, Bull, auch Brummler, mundartl. Bremm-el, -er, Brömmer. Weinhold 12a. — 3) brummendes Ding, brummender Laut, z. B. = Brumm 2; der Buchstabe „M“ bei Ickelsamer; große Kanone; die Saiten des Brummbasses und dieser selbst; die brummenden Orgelpfeifen (= Bombard, s. d.); der heulende Wind, auch der Winter: (Dann kömmt der Sommer,) auf diesen der Herbest, auf diesen der Brommer. Schirmer sing. Ros. 453 — oder liegt hier eine Miß- und Umdeutung des lat. bruma zu Grunde?) u. ä. m. — 4) = Kaulkopf.

Anm. B., Brommer als Münze = 1/4 Silbergroschen gehört nicht hierher, es ist verderbt aus: Bromberger.

Brúmmig, a.: brummend, mürrisch: Ihren b–en Haushumor. Gutzkow Diak. 36; Brentano Wehm. 120; G. 1, 110; Mit einer b–en Bierstimme. Heine Lut. 2, 297; Die Un-B–keit, und sogar Affabilität. Verm. 1, 250 2c. — Nbnf.: Sein mürrisches, brummisches Gebahren. Gutzkow R. 4, 106; 3, 86; Nicht zänkisch und brummisch. Claudius 1, 33; 3, 17; Klinger Th. 2, 48; Brumsig. Stalder 1, 234 2c.

Brū(h)ne, f.; –n: die unterste fast senkrecht auf dem Boden stehnde Eichenplanke eines platten Flußkahns. Bobrick 147a; 261a. — 2) weidm. = Brunft: Der in der Brunst oder vielmehr „B.“ stehende Hirsch seufzt oder vielmehr „röhret“ um Michaelizeit. Abele 4, 127.

* **Brünétt** (frz.), a.: bräunlich, dunkelhaarig (Ggstz. blond, s. d.): Der Farbe nach gehören sie zu den dunkelsten B–en. Forster R. 1, 16; Und eine Blonde müsst' es sein ... Denn schlecht bekommen mir am Ende | die wild b–en Feuerbrände. Heine Rom. 179 2c. (s. braun 2).

Brunélle, f.; –n: s. Braunelle.

Brúnft, f.; Brünfte: weidm.: der Begattungstrieb einiger wilder Thiere, zumal des Roth- und Schwarzwildbretts; die Begattung derselben: Von der B. der wilden Thiere 2c. Döbel 3, 139 ff., wo das Wort von Hirschen, Elendshirschen, Auerochsen, indianischen Hirschen, Sauen, Rehen, Gemsen, Bären, Dachsen vorkommt, während von andern, z. B. von Hasen, Kaninchen, Luchsen, Wölfen 2c. ranzen oder rollen gw. ist. — Wilder Thiere Zunft | hegt nur zu mancher Zeit der süßen Liebe B. Logau 3, 2, 64 2c. Nāch-B., spätre Brunft, z. B. die der geringern Hirsche, erst nach der Brunftzeit der andern eintretend.

Anm. Von brummen, wie Kunft von kommen; Vernunft von vernehmen 2c.; die Schreibw. „Brumft“ (s. brummeln) ist minder richtig, da vor „f“ immer „n“ steht, wie vor „ph“ immer „m“; s. Sanders Orth. 63. — Über die zu vermeidende Verwechslung mit Brunst s. d. und L. 5, 311. — S. Brune 2.

Brúnften, intr. (haben): weidm.: die Brunft (s. d.) fühlen, in die Brunft treten und sich begatten: Die Tannhirsche b. im Oktober. Döbel 140a; Bachen, die zweimal in einem Jahr b. und frischen. ebd.; Fleming J. 98b 2c. — Daneben: Die Füchse brunsten mit den Hunden. Becker 62 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb-: refl.: sich durch die Brunft entkräften. — Āūs-: die Brunft beendigen 2c.

* **Brünīēren** (frz.), tr.: bräunen, glätten: Das B. der Flintenläufe ... besteht in nichts Weiterem als einen ganz dünnen, gleichmäßigen, festhaftenden Rostüberzug hervorzubringen ... Das gewöhnlichste Brünier-Mittel ist Chlorantimon (Spießglanzbutter), das man ... Brünier-Salz nennt. Karmarsch 1, 369. (S. Braun und Brünne.)

Brunítsche, f.; –n: Art Brombeere, Rubus saxatilis.

Brúnkel 2c.: s. Brühl Anm. und Bröckel Anm.

Brǘnne, f.; –n: Panzer, Harnisch. Frisch; Benecke; Die B–n leuchten und Helm. Geibel Jun. 341; 346; Auf Schild und B. KlGroth 124; Der Seekrebs in seiner feurigen B. paradierte. HMasius Naturst. 110; Mit mancher B., schön gedrechselt, | mit manchem Helm hat er gewechselt. Schwab 257; Die B. werd' um deine Brust geschnallt. Uhland Ernst 123; B. 330.

Anm. Wohl nach dem Glanz (s. brennen, braun und brünieren).

Brúnneln: s. Brunzen Anm.

I. **Brúnnen**, m., –s: uv.; Brünnchen, lein, el; -: (s. Born). 1) aus der Erde vorbrechende Quelle und das Wasser derselben, oft in der Bibel; veralt. von Quellen großer Ströme, wie z. B.: Bei dem B. des Flusses Rhodans. Stumpf 601b; Von seinem [des Tessins] B. ebd. 2c. Bei Rückert Weish. 4, 152 allgem. = Wasser: Als wie ein Schiffer, eh' er auf die bittern Bronnen [das Meer] | hinaus sich wagt, zuvor mit süßen füllt die Tonnen; Wie ihre Alpen fort und fort | dieselben Kräuter nähren, ihre B. gleichförmig fließen. Sch. 527b; Wenn die Brünnlein fließen im lieblichen Mai. 517a; Und zeigt mir ungefähr ein klarer B. | in seinem Spiegel einen Mann 2c. ... Um diesen Quell versammelt. G. 13, 113; Trink lieber Wein denn B. Keller Fastn. 737 2c. — 2) in diesem Sinn jetzt gw. von mineralischen Quellen (Gesund-B.), z. B.: Entspringt ein reicher Brunn mit siedendem Gebräuse ... | Sein lauter Wasser rinnt voll flüssiger Metallen, | Ein heilsam Eisensalz verguldet seinen Lauf 2c. Haller 46; Der B. scheint hier gut, | der Spaaer sonderlich. Hagedorn 2, 182 2c.: Diese B. (Mineralwässer) werden nach ärztlicher Verordnung theils an der Quelle getrunken (G. 1, 237), theils von dort aus versendet, theils auch künstlich nachgemacht (künstliche B., Ggstz. natürliche B.). Man unterscheidet die versch. Wässer nach dem Ort, wobei häufig das Hw. wegbleibt: Er soll Pyrmonter oder Spaaer, Maria-Kreuz [B.] trinken 2c., theils nach dem besonders hervortretenden Geschmack des Wassers: Bitter-, Salz-, Sauer-B., auch wohl nach dem Hauptbestandtheil: Eisen-, Stahl-, Schwefel-B. (s. Wasser). — 3) am gewöhnlichsten von künstlich eingefaßten Quellen, mögen diese nun natürlich entsprungen oder erbohrt (artesische B., Bohr-B.) sein oder auch — was am häufigsten — gegraben; je nachdem nun das so gewonnene Wasser aus Röhren fließt, oder in die Höhe springt, oder aber in einem Eimer aus der ummauerten Grube gezogen und geschöpft wird, hat man Röhren-, Spring-, Zieh-, Schöpf-B. 2c., nach der versch. Einfassung: Marmor-B. (W. 20, 159) 2c.; Lag ein großer Stein vor dem Loch des Brunns. 1. Mos. 29, 2 u. o.; Ein B., an den ich gebannt bin, wie Melusine mit ihren Schwestern. Du gehst einen kleinen Hügel hinunter und findest dich vor einem Gewölbe, da wohl 20 Stufen hinabgehen, wo unten das klarste Wasser aus Marmorfelsen quillt; die kleine Mauer, die oben umher die Einfassung macht, die hohen Bäume, die den Platz rings umher bedecken, die Kühle des Orts 2c. G. 14, 8; Vor jedem Hause läuft ein B. 184; In so großer Höhe doch noch wie in einem B. zu sein, wo man nur vorwärts durch die Abgründe einen Fußpfad hinaus vermuthet. 213; Man tritt in einen b.-artigen Hof. 26, 203; Den größeren Krug und einen kleinern am Henkel | tragend in jeglicher Hand, so schritt sie geschäftig zum B. 5, 66 2c.; Das Rauschen dieser B. 13, 95; Ein B. plätscherte verschlafen vor dem stillen Hause. Eichendorf Lärm 79; Ein schöner lebendiger B. mit vielen Röhren. Kerner Bild 166; Nahm eine Flasche Wein aus dem Brünnchen, wo er sie kühlte. Kinkel Erz. 422; Der grundlose B. Platen 4, 252 ff.; Unversieglichem B. gleich. Rückert Mak. 2, 4; Drin sprangen frische B. im Regenbogenglanz. Uhland 444; Die B., um deren Borde die Sage ihre geheimnisvollen Kreise zieht. Willkomm Sag. 1, 17; Das Brunnel. 61 ff. 2c. — 4) die B. (s. 3) als Versammlungsort der Wasser holenden und plaudernden Mädchen, z. B. G. 11, 155; Dies gehe nun an allen B. und auf allen Märkten umher. 32, 247; Das darf jetzt die Lise sagen bei den Nachbarn und beim B. [öffentlich] erzählen. Pestalozzi 1, 146, s. Markt-B. — 5) Wenn

Kinder fragen, wo die Menschen herkommen, sagt man ihnen, sie kämen aus dem B. (s. 3) oder der Storch bringe sie. Börne 2, 320; Die Racker lagen dazumal noch alle im B. [waren noch nicht geboren]. Höfer B. 57 rc. — 6) (s. 3) sprchw.: Wasser in den B. tragen [Überflüssiges thun]; Die Hoffnung ist abermal in den B. gefallen [verloren, verschwunden]. A. Clara Eſtl. 2, 559; G. Stein 1, 103; Stolb. 91; Musäus M. 2, 126; Spindler Stadt 1, 17; Tieck NKr. 2, 241 rc.; Wenn's Kind in den B. gefallen ist, deckt man ihn zu [von Vorsicht nach erlittnem Schaden]; Zu dem verlornen Rufe ihrer Nichte ... wie zu einem B. den Deckel [vgl. Schanddeckel] abgeben. Gutzkow R. 5, 471; So gehen wir nicht zum Brünnele, sondern zum B. [an die rechte, an die Haupt-Quelle]. Auerbach Dorf 1, 142; Der Krug geht so lange zum B., bis er bricht. Zinkgräf 1, 146 rc. — 7) oft übertr. wie Quelle (s. Born): Das Wort Gottes ist der Brunn der Weisheit. Sir. 1, 5; Wie ein versiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. G. 11, 104; Ein Brunn der Thränen, | doch auch des Lebens. Haller 151; Worauf sein ... B. [seine schöpferische Ader rc.] auch dermaßen erschöpft worden, daß er nunmehr Nichts als Kirchenstücke schrieb. L. 11, 355; Ist einmal nur der Brunn der Wollust aufgedeckt. LHNicolai 1, 301; [Homer] ein lebendig quellender Brunn hohen Verstands. Schaidenraißer IVa; Ihr Licht vom Bronne | des Monds geschöpft. Rückert 1, 164; Ihr hellen Tropfen aus des Edelmuths Bronne. Mak. 2, 78; Getrunken hat er aus dem Bronne | des ew'gen Lichtes selbst sein Licht. Schwab 443; Aus des Liedes Bronn. 97 rc. — 8) bibl.: Der B., B. des Bluts. = Blutfluß, Blutgang, Menstruation. 3. Mos. 20, 18; Mark. 5, 29 (s. 25) rc. — 9) veralt. = Urin, Harn (s. Brunz), z. B.: Wackernagel 2, 91 Z. 37 u. 41; viele Stellen Grimm 2, 434. vgl.: sein Wasser lassen, abschlagen rc. — 10) brunnenartige Behältnisse, z. B.: a) Schiff.: ein Verschlag, wohin das ins Schiff eindringende Wasser geleitet u. dann ausgepumpt wird. — b) Kriegsk.: Schacht, der senkrechte Niedergang bei einem Minenbau. — 11) Gärb.: Kalbfelle, die man im „Brunnenäscher" erweicht, um sie zu narbigem Pergamen zu bereiten, s. II.

Anm. S. brennen Anm. 2 und vgl. Born; Nbnf. s. o. nam. 7, vgl. Mz. Brünne. Wackernagel 2, 429 Z. 40 rc.; Brünnen. 2. Chron. 26, 10 u. ä. m. Vgl.: Es quoll ein Bronnen. Platen 4, 253; 255; Am Borne. 254; Aus dieses Brunnens heil'ger Tiefe. 256 rc.; Ein frischer Bronne. Uhland 269; In des Bronnens klaren Grund. 270; Der Bronnen. 271 u. ä. m.

Zssg. unerschöpflich, vgl. Born rc., außer wenigen oft zu Eigennamen gewordnen Benennungen, wie: Drachen- (Fallmerayer Or. 1, 140), Nixen-, Hexen-, Teufels-B. rc., z. B.: Bitter- [2]: Bitter-Wasser, Bitterling. — Böhr-: artesischer, erbohrter Brunnen. Karmarsch 1, 66. — Brüssel-: Die B. | in dem Palmenthal von Beth-El. Heine Rom. 211, rieselnde B. — Deckel- [3]. — Dreh- [3]: Rad-B. — Eisen- [2]. — Fad(en)- [3]: Das unterste Geschoß ... enthielt bei solchen Burgen ... einen Fad-B. Körner Schulm. 4, 257, gegrabner Brunnen von Fadentiefe. — Feld- [1 und 3]. Grimm M. 223. — Fels(en)-: Steinerne Einfassung eines Felsenbrünnchens. Kinkel E. 389, aus Felsen quellend. — Flammen-: Wenn das Gewissen uns im Innern brennt, | kann alles Gold ... löschen nicht den F. Werner Febr. 120. — Galgen-: Zieh-B., von galgenähnlicher Gestalt, bei Eppendorf 35: „Galt-B." — Geister-: G., die Jungbrunnen, von denen die Mährchen erzählen. Tieck Acc. 2, 25, — worin Geister wohnen, denen verjüngende Kraft eigen ist. — Gesund- [2]. — Haupt-: Den Hauptbrunn. Luther 6, 318b = Hauptquelle. — Heil-: Gesund-B.: Aller Unschuld Sitz, der Liebe H. Lohenstein Geist. 19; als geogr. Eigenn.: Heilbronn. — Hunger-: intermittierende Quellen, die nur in nassen Jahren Wasser haben. Auerbach Barf. 47; Gaspari 232. — Jugend-, Jung-: s. Geister-B. und Jungelbad. — Kiesel-: über Kieseln rinnend: Am K. und beschilften Bach. Schlegel Sommern. 2, 1. — Krystall-: krystallhell. — Lebens-: vgl. Jugend-B. Roquette Waldm. 43. — Luft-: unterirdisches Gewölbe, worin die Feuchtigkeit aus der Luft sich sammelt. Zink 1, 1841. —

Mai-: Intermittierende Quellen, die man gewöhnlich M. heißt. Tschudi Th. 30. — Markt- [4]: Erquickt sich an einem reichquellenden Röhrwasser, dieses ist der M., von welchem der auf der Hügelstrecke gewonnene Wein seinen Namen hat. G. 26, 200; Dem muß man so 'was an die Nase heften, wenn's morgen am M. ausgeschellt sein soll. Sch. 183b. — Marmor- [3]. — Milch-: im Milchkeller, die Milch frisch zu erhalten. — Noth-: mundartl., in Feuersnöthen benutzte Wasserbehälter. — Plump- (Krünitz 7, 94), Pump- [3]: woraus das Wasser gepumpt wird. Stilling 4, 215; V. Br. 2, 29. — Quell-: im Ggsz. des gegrabnen Sodbrunnens. — Quick-: Kick-B.: lebendige Quelle. Schmeller 1, 261. — Rad- [3]: woraus das Wasser mittels eines Rads geschöpft wird. — Röhr- [3]. G. 31, 245. — Salz- [2]: Sool-B., als Stadtname Salzbrunn. — Sauer- [2]: kohlensäurehaltig. Burmeister G. 83, s. Säuerling. — Schlag-: das Blatt [s. Blatt 3k] auf dem Kopfe neugeborner Kinder, die mit einer zarten Haut bedeckte Hirnschale, wodurch man das darunter liegende Gehirn schlagen sieht, Fontanell. — Schöpf- [3]. Hagedorn 2, 34. — Schwefel- [2]. G. 20, 25. — Schwengel-: Zieh-B. Waldau N. 3, 142. — Segens-: Rückert Morg. 1, 67. — Sod-: s. Sod und vgl. Quell-B. Hebel 3, 69; 229. — Sool-: S., aus dem während der Betriebszeit stündlich circa 1000 Kubikfuß Soole entnommen werden. Rabe (47) 123. — Spring- [3]: Fontäne: Wo es ... Wein aus Springbrünnen regnet. Sealsfield Trans. 1, 23; G. 20, 239. — Stahl- [2]. — Tauf-: Die Taufbronnen des neuen Heils. Meißner Gd. 167. — Trink- [2]: Von dem T. [in Pyrmont] wird viel versendet. Daniel Geogr. 391; Ggsz., das als Heilbad verwendete Wasser. — Wald- [1]: Aufquellen wie ein klares Waldbrünnlein. Kinkel E. 102. — Warm- [2]: warme Quelle, auch Städtenamen. — Wasser- [1]: Wasserbrünnlein spat und früh | müssen uns die Berge geben. Hebel. — Weih- [1]: Weihwasser. Blumauer 2, 206; Scherr Pr. 48; W. 11, 193. — Wunder-: intermittierende Quellen, die bei trocknem Wetter Wasser haben, bei feuchtem nicht. Gaspari 232. — Würz- [10]: In den W., den unter dem Maischbottig zur Aufnahme der Würze befindlichen Bottig. Karmarsch 1, 212. — Wüsten-. Freiligrath 138. — Zieh-, Zug- [3].

II. Brunnen, tr.: Felle zur Pergamentbereitung in Kalkwasser (Brunn-Äscher) legen, vgl. Stalder 2, 203 u. brunzen. — Brunner(er), Bronner, m., -s; uv.: (mundartl.) Brunnengräber. Schmeller.

Brunst, f.; Brünste: das Brennen, der Brand (s. d.), Gluth, Hitze rc.: 1) a): Feuer, das Verbrennen von Gebäuden rc., veralt. u. schwzr., z. B. Mühlpforth Gl. 34; 2, 49; Stumpf 398b rc.; s. andre Stellen bei L. 5, 311 ff.; Grimm 2, 437 ff., wo nur fälschlich dieser Gebrauch heute gänzlich geleugnet wird, s. Gotthelf Sch. 24; G. 142; 148; Zschokke Nov. 3, 158. — Gewöhnl. Feuers-B. — b) Sonnenbrand, Gluth: Ich bin schwarzbraun von der Sonnen, | ihre B. hat Dies gethan. Opitz 2, 13; 24. — So auch = Glanz: Es leuchtet her des Tages B. HSachs 2, 1, 85a. — c) Brand, hitzige Krankheit, Entzündung. 5. Mos. 28, 22. — d) Brandmahl. Uffenbach 2, 32 rc. — 2) innre Gluth, insofern sie die Empfindungen heftig erregt, mag diese Erregung eine edle, geistige, oder ein sinnlich wilder Trieb sein: Läufest umher wie eine Kamelin in der B. Jerem. 2, 24; Jes. 23, 20; Besser freien denn B. leiden. 1. Kor. 7, 9; Kol. 3, 5; Tritt der Hirsch .. in B. Brentano Wehm. 99; Brockes 9, 220; Vor deinen Tafeln [Gemälden] fällt die Welt in B. [fühlt sich davon begeistert]. Chamisso 4, 172; Der .., mit B. im Auge, Liebe lügt. Göckingk Lieb. 121; Des Himmels erst Gebot hat keusche B. [spätre Lesart: Huld] geweiht. Haller 84; Sie löscht den holden Brand von keuscher B. nicht aus. 90; Kein Funke B. von tadelhafter Lust. 215; Der Käufer .. in der Begierde und B. des Vieteus. Immermann M. 1, 258; Die göttliche Natur .. ein Feuerofen und B. solcher Liebe, die Himmel und Erden füllet. Luther 6, 46b; In solcher fleischlicher B. und Lust. 8, 22b; a; Ihr [Venus und Mars] ... hingt den Brünsten nach. Opitz 2, 247; Eurer Lernbegierde Brünste ungestillt. Rückert 1, 149; Thümmel 8, 8; Viele [Seeigel], die offenbar die

Höhe der B. erreicht hatten, ließen Eier oder Samen austreten. Vogt Oc. 2, 12 rc.

Anm. B. brennen, vgl. Gunst, Kunst, Dunst (von dehnen) rc.; zuw. m.: Ein keuscher B. Fleming 157; Eppendorf 92. Über das Verhältnis zu „Brunft" s. d. u. L. 5, 311. — S. auch „Brunz".

Zssg. mehrfach z. B.: Feuers- [1a]: Der F. zu wehren. G.; Brach auch noch eine F. aus, die bald an allen Orten wüthete. Hebel; Die halbe Stadt steht in der schrecklichsten F. L.; Die Gluth einzelner Feuersbrünste. Stahr rc. Selten: Die Heiden legten ihn [St. Laurentius] in F. Tieck 2, 7, und davon scherzh.: Der ich schon wieder gefeuerbrunstet bin [niedergebrannt]. Droysen Ar. 3, 251. — Herzens- [2]: Börne 3, 219. — In- [2]: 1) inniges, glühndes Gefühl: Ihr Herz schwoll über von unaussprechlicher J. P. 1, 29 u. o. — 2) veralt.: innre körperliche Gluth: Die J. des Fiebers. Adelung. — Liebes- [2]: Drum wird sie auch bestehen, | die wahre L. Opitz rc.; Liebe-B. Luther Br. 2, 445. — Sinnen- [2]: Es wuchs ... diese Freundlichkeit ausartend | endlich gar in S. Heine Tr. 126 u. ä. m.

Brünsten, intr. (haben): 1) brunzen (s. d. und Zssg.), harnen: Der Hirsch brunstet oder lässt sein Wasser. Döbel 1, 11b. — 2) (veralt.) brünstig (s. d.) sein: Diese nennet S. Paulus, Röm. 12, 11: Die geistlich brünsten und schäumen ... Daß sie heraus brunstet und schäumet [in überströmendem, brünstigem Gefühl sagt], es seien große Ding. Luther 1, 488. — 3) brunften (s. d. und Zssg.). — 4) tr.: s. Feuersbrunst.

Brünstig, a.: im Innern von Brunst (s. d. 2) erfüllt, eifrig rc.: Wende deine Augen von mir, denn sie machen mich b. Hohel. 6, 4; Seid b. [s. brunsten 2] im Geiste. Röm. 12, 11 u. o.; B. harren (G. 12, 245), hoffen (Haller 182), umarmen (Kl. M. 2, 29); fluchen (Calvi 2, 262); Spiele, wonach die Knaben so b. sind. Stilling 1, 123 rc.; Ein Gebet war b-er [mit brennendem Eifer gesuchter] Genuß. G. 11, 34; B-es Gebet. Sch. 458b; B-e Verehrer. Ramler F. 1, 165; Schlang sich mit b-en, zitternden Armen um den Erlöser. Kl. M. 2, 209 rc. — Mit welcher Brünstigkeit die Frau den Mann umfing! Gellert 1, 141 rc. — Brünstiglich verkünden. Arndt 146; Der sie so b-lich, als wär' an ihr ein Ablaß zu gewinnen, | betrachtet. W. 11, 164; Als eine Andre schon ... | ihn b-lich an ihren Busen drückt. 12, 205; 265; Was wir recht b-lich gelüsten. 332 rc.

Anm. Mundartl. auch von äußrer Gluth. Ein heiß b. Jahr. Bluntschli bei Adelung.

Zssg. vgl. die von Brunst, z. B.: Eil-: von eilendem Verlangen getrieben: E. kommen sie. Rückert Nal. 43. — Ein- (veralt.): in-b.: E-lich gefragt. Schaidenraißer 59a rc. — Hirn- (mundartl.): hirnbrünstig. — In-: von Inbrunst erfüllt: J-e, fromme Gebete. Platen 1, 194; J-lich betend. Heine Lied. 282 u. o., veralt.: leicht brennend: Der best und i-st Zunder. Büchsenmeisterei 38. — Liebes-: von Liebesgluth brennend: L-e | entzündet rasch zum kühnsten Wagstück. G. 12, 176. — Roth- (veralt.): roth brennend, glühend: Die r-e Morgenröth. HSachs 2, 1, 85a u. ä. m.

Brunz, m., -es; Brünz(e). — -e, f.; -n: Urin, Harn (s. Brunnen, Anm.): Die Brünz von zweien anderen Thieren sind auch wunderbarlich. Eppendorf 71 rc.

Brünzel, m., -s; uv.: 1) Brunz. — 2) männliches Glied. — -n, intr. (haben): brunzen (s. d. u. Zssg.).

Brunzen, intr. (haben): Wasser lassen, harnen, s. brunsten 1: Als er brunzt, sagt er; Das Wasser läuft von mir, ich hab nicht gebrunst. Weidner 324 rc.

Anm. S. Brunnen 9 und Anm. Auch: brunneln, wie: wässerlen. Fischart Garg. 130a.

Zssg. s. die von pissen, z. B.: An-: tr.: V. Ar. 3, 102. — Aus-: 1) intr.: zu Ende harnen. — 2) tr.: Das Feuer a. Fischart B. 124b, durch Brunzen auslöschen. — Be-: tr.: V. Ar. 2, 265 u. ä. m.

Brüsch, m., -es; -e: Pflanzennamen: 1) Haidekraut, Erica. — 2) Mäusedorn, Ruscus aculeatus.

Brüse, f.; -n: Name des Osnabrücker Biers.

Brüseln, intr. (haben): rieseln, leise rauschend

fließen: Am b–den Springbrunnen. Laube Frz. Lustschl. 3, 36; 313; vgl. Brüssel-Brunnen u. brümseln.

* **Brüsk** (frz.), a.: grob, auffahrend. — **-îeren**, tr.: Einen grob behandeln, gegen ihn auffahren.

Brúst, f.; Brüste; Brüstchen, lein; -: 1) der erhabne Vordertheil vom Hals bis zum Magen bei Menschen; dann auch entsprechend bei Thieren: Ein kräftiger Jüngling mit breiter, hoher Brust; Gänslein Tochter, mit der flachen B. [Anm. 3] und niedlichem Schnürleibe. G. 14, 82; Wanderfalken, deren .. weiße Federbrüste im ersten Morgenroth blitzten. Keller gH. 4, 275; Will Bart an Bart und B. an B. noch kämpfen. Körner 151a; Beide Söhne, mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an seine B. geleiten. Platen 4, 279; Geschwellt das Herz in der B. Rückert Mak. 1, 53; Da spülen die Wasser ihm um die B. Sch. 516a; Die Brüste [der Schlangen] steigen aus dem Wellenbade. 30b; Spreizen sich, werfen sich in die B. 320a [vgl. sich brüsten]; Er .. drückt sein Herz an ihre B., | er fühlt der Nymphe Herz an seinem Busen schlagen. W. 20, 76; Indessen er ... die schwererrungne B. [der Geliebten] an seinen Busen drückt. 90.

Anm. 1. „Busen" (s. d.) bez., was B. (von bresten = bersten, brechen) als das Knospende, Hervorragende — vielmehr als das Eingebuchtete, Eingeschlossne, vgl.: Nah und fern | kein Busen, der ihm freundlich Schutz gewährte ... Die Felsen ... weisen ihm nur ihre steinerne schroffe B. Sch. 539a. — Busen gilt nicht von Thieren, und von Menschen am gewöhnlichsten (Adelung fälschlich „nur", s. o. W. ꝛc.) von Frauen; es bez. ferner gewöhnl. nicht, wie B. (2), die beiden hervortretenden Hälften: Er bekam einen Stich in die rechte B.; Der Frau wird die linke B. abgenommen ꝛc.; gilt auch nicht von der den Säugling nährenden B. ꝛc.

2) B. heißt auch jede der beiden hervortretenden Hälften (s. Anm. 1), die fleischliche halbrunde Erhöhung an der Seite, zumal beim weiblichen Geschlecht, wo sie zur Milchabsondrung dienen; auch bei den weiblichen Säugethieren, wenn diese Theile dem Vorderleibe angehören (vgl. „Euter", „Zitze"): Deine zwo Brüste sind wie zwei junge Rehzwillinge. Hohel. 4, 5 (H. R. 7, 29; Opitz 2, 23 ꝛc.); 1, 2; Da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Ps. 22, 10 u. o. — Ihr schwarzes Haar floß ... zu den regen Lilien ihrer Brüste. Chamisso 4, 207; [Die Bärin] säuget die Junge an ihren 2 Brüsten, welche sie vorwärts nach dem Brustkerne zu hat. Döbel 1, 33; Ich [Reineke] war noch ein kleiner Kompan und hatte die Brüste | kaum zu saugen verlernt. G. 5, 172; Das Übrige ist alles zu erlangen: | Paläste, Gärten, Brüstlein, rothe Wangen. 12, 17; Die Äpfel auf der B. | gewähren dir mehr Lust. Mühlpforth Hochz. 79; Der Troerinnen Schaar, | schmerzvoll an die Brüste schlagend. Sch. 53a; An diesen Brüsten nährt' ich beide gleich. 489b; 455b ꝛc. Ähnlich auch übertr.: Saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes. Jes. 66, 11; Der brausende Terekfluß | reißt sich in sprudelnder Lust | von der nährenden Bergesbrust. Bodenstedt 1, 46; O wie ruhten wir [Blumen] so selig | an der Erde Mutterbrüsten. Freiligrath 1, 62; So nimmt ein Kind der Mutter B. | nicht gleich im Anfang willig an, | doch bald ernährt es sich mit Lust. | So wird's euch an der Weisheit Brüsten | mit jedem Tage mehr gelüsten. G. 11, 76 ff.; Wo fass' ich dich, unendliche Natur? | Euch Brüste, wo? Ihr Quellen alles Lebens? 22; Die Natur .. wird, als eine Ernährerin aller Dinge, unter dem Bilde der Isis mit vielen Brüsten vorgestellt. Ramler Myth. 446; Freude trinken alle Wesen an den Brüsten der Natur. Sch. 19a; Unter Allen, die an den Brüsten der Majestät trinken, kommt die Favoritin am schlechtesten fort. 188a ꝛc.

Anm. 2. In Bezug auf Thiere vgl.: Eine gräuliche Faunin liegt .. hingestürzt über ihren beiden bocksfüßigen Säuglingen, die zappelnd an den Brüsten, ich hätte bald gesagt den Eutern, ihrer im Übermaß der Völlerei entschlafenen Mutter hangen. Forster Ans. 1, 174; Die Centaurin .. giebt der jüngsten Ausgeburt ihres Doppelwesens die Milch der Mutterbrust, indessen ein anderes Thierkind sich an den Zitzen der Stute erlabt. G. 31, 274. — So bez. z. B. Kuheuter das Milchgefäß des Thiers, Rinder-, Kalbsbrust dagegen (s. 1) den Theil unter dem Bug, unterm Hals: 3. Mos. 7, 30; 8, 29; Webebrust (s. weben). 2, 29, 26. Bei dem Zuhauen werden besonders die Kernbrüste abgenommen. Auch noch andre Stücke, z. B. die Nach-B. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 130b, d. h. der hintre Theil der Brust, wie Vor-B. der vordre ꝛc. So natürlich auch von Nicht-Säugethieren, wie z. B. das Mittelstück des Insektenleibs das Bruststück heißt; Kuchen | und Hühnerbrüste nähren ihn. Lichtwer 51; Spick-B., die Brust einer Spickgans, wie Räucher-B. gewöhnl. eine geräucherte Rinderbrust ꝛc. — So auch: [Die Taube] fängt Hals und B. zu baden an. Gellert 1, 50; Ein .. Pelikan .. ritzte sich mit scharfem Schnabel die B. auf. L. 1, 139 ꝛc. — Daher auch in Zsstzg. mit Farben, gewöhnl. in der Verklein., wie Kehlchen (s. d.), zur vielfach schwankenden Bez. mehrerer kleiner Singvögel (namentl. Sylvia u. Motacilla), z. B.: Blau- (S. suecica); Braun-, Roth- (S. rubia, rubecula). Gelb- (M. hippolais), Weiß- (M. oenantha) ꝛc., -Brust, -Brüstchen, -Kehlchen ꝛc.; Rothbrüstli. Tschudi Th. 99. Natürlich kann auch z. B. ein Stier mit weißer B.: Weiß-B. heißen und zwar auch m., vgl. Zsstzg. von Auge.

Anm. 3. Die feinere Umgangsspr. vermeidet, wie überh. die auf geschlechtliche Untersch. hindeutende Bez., gern die Mz. Brüste und braucht lieber B. oder Busen: Die Amme giebt den Zwillingen die B.; Wie weit er sich zurückerinnern kann! ... Bis an die Ammen-B. L. 1, 5; Daß ihre Kinder mit der Mutter-B. zugleich Wein genießen. G. 26, 214 ꝛc. (vgl. Dutte). — Eine Schnee-B. schwoll ihm nachbarlich entgegen. Alxinger D. 17; Die Schwanen-B., so wie sie auf und nieder | unruhig wallt. 35; Alabaster-B.; Rosen-B. W. 12, 309.

3) Von Sachen: a) der die Brust bedeckende Theil der Kleidung: Das Hemde ist in der B. zu enge: so auch = Brustlatz ꝛc.: Sie hatte weder B. noch Wams an. Simplicissimus 2, 21; [Solche] Kittelbrust muß ich auch haben. Gotthelf Geld 283; namentl. auch ein Schnürleib (s. d.), gewöhnl.: So leg' ich ihr die Schnür-B. an. B. 18b; G. 16, 64; Göckingk 2, 177; L. 1, 378 ꝛc., und so auch übertr. auf Das, was einschnürt, die freie Bewegung hemmt ꝛc.: Ich soll meinen Leib pressen in eine Schnür-B. und meinen Willen schnüren in Gesetze. Sch. 107a; Die Studenten lebten in der Schnür-B. ihrer Kompendien. Voigts H. 38 ꝛc. — b) ein der Brust am menschlichen Körper entsprechender Theil, z. B. (s. Anm. 1) von Felsen. Sch. 539a; Die Knospe spaltet die volle B. B. 10a; Die hohle B. [des Thurms] durchröchelt schwach | ein rostig Uhrwerk stöhnend. Schwab 258; In fernem Waldesdickicht und grüner Hügel-B. Bodenstedt 2, 100 ꝛc. — Ferner in vielen technischen Anwendungen (vgl. auch 4), namentl.: c) Bäckerei: am Backofen die beiden Mauern zur Seite des Einschiebelochs, s. e. — d) Bergb.: jede Vorragung des Gesteins; das beim Abteufen eines Schachts für den drauf ruhnden Wagestempel gehaune Lager; ein Absatz an der Öffnung des Schachts unter der Haspel. — e) Hüttenw.: der untre vordre Theil der Schmelzöfen: Ein Ofen mit offner B., wo die B. hervorgebaut ist und demnach das Metall mit Kellen ausgeschöpft werden kann; Der Ofen-B., d. h. der vordern Mauer. Karmarsch 2, 519; Oberhalb des Wallsteines in der Ofen-B. 572 ꝛc., vgl. c. —; die von Asche gemachte Abdachung in der Scharte des Treibeherds an der Glättgasse —; Brustholz (s. d. 3). — f) Kriegsw.: die innre Wand der Batterien. — g) Orgelb.: die Theile der Orgel, welche der Spielende vor sich hat, Brustwerk. — h) Schwertfeg.: an einem Degengefäß der massive Theil zwischen Griff und Stichblatt. — 4) in Bezug auf Menschen und Thiere gilt B. auch für die innern Theile der Brusthöhle: Eine starke, schwache, gesunde B. [Lunge] haben; Mit donnernder Stimme und ganz mit dem Feuer und der Stentor-B. eines ... parlamentarischen Löwen. Gutzkow R. 1, 178; Viel Schleim, es [s. d.] auf der B., Stiche in der rechten, linken B. haben; Es beklemmt mir die B. [das Athmen], liegt mir schwer auf der B. [auf dem Herzen], auch häufig von beängstigenden Zuständen: Endlich sitzt er [der versäumte Besuch] dir wie ein hohnlachender Alp [s. d.] auf der B. Hackländer Stillfr. 2, 113; Mir ist die B. | wie mit einem Stein [s. d.] beladen. Müllner 2, 26; Mir fiel ein Stein von der B. (vom Herzen) = ich fühlte mich von einer großen Angst befreit ꝛc. — Hierzu auch: Ein Kind unter der B., unterm Herzen [d. i. im Bauch] tragen ꝛc. — 5) B. und Herz (s. d.) gelten als Sitz des Gefühls und der Empfindung, wie Kopf und Gehirn als Sitz des Denkvermögens, — und dann auch für die fühlende Person selbst, z. B.: Der stolzen B. wird Freundschaft nicht entsprossen. G. 4, 39; Nur ein unbestimmt Verlangen | fühl' ich, das die B. durchglüht. 1, 48; So hat in der B. mir | doch sich gebildet ein Herz, das Unrecht hasset. 5, 35; Dem ein kluger Sinn in der B. lebt. 46; Erlaubt ihr mir Triumph aus voller B. 11, 16; Wie oft zerriß es meine B.! 13, 128; 318 ꝛc.; Ihrer [der Thiere und Götter] B. gewalt'ge Lüste zähmet das Naturgebot. Sch. 56b; Lese jede zarte B. .. meinen Schmerz und meine Lust. 55a; Eu'r Gatte lacht aus voller B. Tieck Cymb. 1, 7; Und dann von der B. weg! [vgl.: von der Leber; frei, ohne Zwang, wie es Einem ums Herz ist, gesprochen]. Sch. 183a; Weg von der B. zu sprechen. Schwab 298; Ich rede von der B. W. 3, 237 ꝛc. So auch in Zsstzg. z. B.: Bis sie [die Natur] zu athmen, zu erwarmen | begann an meiner Dichter-B. Sch. 48b; Drückt denn Unmögliches | nur Er [der Mann] an die gewalt'ge Helden-B.? G. 13, 78; So ist's in seinem Eingeweide | in dieser schwarzen Heuchler-B. gestaltet. Sch. 383b; Doch Gesinnung | tragend in der zott'gen Hoch-B. Heine Troll 142; An der Hoffnung Liebes-B. erwarmet | starrende Verzweifelung. Sch. 2b; Meine Schmerzen auszuweinen in eine verschwiegene Menschen-B. Lewald Wandl. 3, 252 ꝛc. So spricht man von einer harten, gefühllosen, von einer Felsen-, Stein-, Tiger-B. ꝛc.

Anm. 4. Über die Abstammung s. Anm. 1 u. vgl. Berst und Broß.

Zsstzg. nach dem Obigen leicht zu mehren: Alabáster- [Anm. 3]. — Ámmen- [Anm. 3]. — Árm-: s. unter „A". — Bérges- [3c; Anm. 1]. — Blāū- [Anm. 2]. — Brāūn- [Anm. 2]. — Dêgen- [3c]. — Díchter- [5]. — Fêder- [1]. — Félsen- [5; 3c; Anm. 1]. — Gélb- [Anm. 2]. — Hēūchler- [5]. — Hōch- [5]. — Hügel- [3b]. — Kálbs- [Anm. 2]. — Kérn- [Anm. 2]. — Kíttel- [3a]. — Līēbes- [5]. — Mármor-: nach der Weiße [Anm. 3] oder nach der Härte [5]. — Ménschen- [5]. — Mútter- [Anm. 1, 2, u. 3]: auch = Venus-B. — Nāch- [Anm. 2]. — Ōfen- [3c und e]. — Órgel- [3b]. — Rāūcher- [Anm. 2]. — Rōsen- [Anm. 3]. — Rōth- [Anm. 2]. — Schnēē- [Anm. 3]. — Schnür- [3a]. — Schwānen- [Anm. 3]. — Spíck- [Anm. 2]. — Sténtor- [4]. — Thúrm- [3c]. — Tīger- [5]. — Vēnus-: Brust der Liebesgöttin; dann auch wie Mutter-B., eine Art Schnecken, Nerita mamella; eine Art Pfirsich. — Vōr- [Anm. 2]. — Wēīß- [Anm. 2] u. v. ä.

Brüsten: 1) refl.: sich in die Brust werfen, sich breit, groß machen. Hiob 15, 27; Ps. 23, 7; G. 10, 234: Wie Roß in Eisenglanz sich brüstet. Sch. (Boas 1, 221) ꝛc. — Gewöhnl.: Ein Feiger brüstet sich mit fremdem Ruhm. Alxinger D. 261; B. 251a; Chamisso 4, 74; Rückert Rost. 10a; Sch. 145b; 638b; Simrock Gudr. 262; Tieck Nov. 3, 11 ꝛc.; Zuw. auch: Der sich auf solche Kleinigkeiten brüstet. L. 8, 37; Darob sich die Juristen .. b. Göckingk 1, 195; Ich hätte mich dessen zeitlebens gebrüstet. (vgl. gerühmt). G. 19, 404; Hochmüthig b–de. 12, 128 (s. sich) ꝛc. — Auch: Wer ist der Karl, der gegen mich sich brüstet? W. 20, 126 ꝛc. — 2) tr.: s. Zsstzg. und Brüstung. — Gebrüstet aber ist Ew. mit Partic.-Form = brüstig (s. d. u. †Ge), z. B.: Weit gebrüstet u. lang gearmet. Cappius 82a; Wer ist der so schwer Gerüstete, — hehr Gebrüstete? Rückert Mak. 1, 45; Die hoch-gebrüstete Mykale. W. 19, 226; So breit geschultert, hoch gebrüstet. 20, 65 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Āūf-: 1) [1] refl.: Aristobulus brüstete sich auf, er wollte König .. genennet sein. Hammer RH. 229; Waldis Ps. 3, 2. — 2) tr.: veralt. = 1: [Der Pater] sein Geistlichkeit thät hoch a. Es. 4, 4. — 3) tr.: Fleischer: Die Brust eines geschlachteten Viehs öffnen. — Āūs-: tr.: Fleischer: das Geschlinge aus der Brust herausnehmen. — Hervōr-: refl.: [1] Damit ein jeder Stumpeler .. sich hervorbrüstet. Schottel 12. — Er-: refl. [1]: Mich als Docent noch einmal zu e. G. 12, 84. — Zū-: tr.: 1) Bergm.: Die betreffende Stelle mit dem Bergeisen geebnet, auch der Anfang des Bohrloches gebildet, welches man das Z. nennt. Karmarsch 1,

167. — 2) Hüttenw.: die Ofenbrust zumachen, verschmieren, — u. ä. m.

Brüsten: prusten (s. d.), z. B.: Rückert Mak. 2, 126.

Brüster, m., -s; uw.: Taubenzücht.: weiße Feldtauben mit regelmäßiger, bis auf die Brust herabgehnder und dort abschneidende Zeichnung, so: Braun-, Gelb-, Roth-, Schwarz-B. ꝛc.

Brústig, Brüstig, a.: gebrüstet (s. d.), mit einer Brust versehn, gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Braunbrustiger Bursche. Heine Sal. 1, 63; Breitbrustiger Mann. Auerbach Tag. 44; Breitbrüstiger. Rückert Nal. 111; Die breit- oder weitbrüstige Erde, *γαῖα εὐρύστερνος*. Schelling 2, 2, 615; Hoch-brüstig, auch übertr. = stolz; Schmalbrüstig. Monatbl. 1, 426; namentl.: Engbrüstig = kurzathmig: So wird er doch gleich e. und verliert den Athem, sobald er nur 2 Schritte zu steigen hat. Börne 2, 134; Daß er eine so engbrüstige Imagination hat. G. 7, 225; Das stärkt und leichtet den Athem | selbst engbrüstigen Greisen. V. 1, 154; Anfälle von Engbrüstigkeit. Leisewitz 115 (vgl. Dampf).

Brüst-lich, a. (veralt.): sich auf die Brust beziehend: B–er Saft [Brustsaft, Milch]. Fischart; (Wackernagel 3, 1, 489, Z. 33). — **-ling**, m., –(e)s; –e: Blut-Hänfling.

Brüstung, f.; –en: 1) das Sich-brüsten (s. d. u. Zsstzg.). — 2) jede niedrige, bis zur Brust reichende Wand, z. B. einer Kanzel, unterhalb eines Fensters. Otte Arch. 346; Heine Rom. 207; Fenster-B. Lewald Wandl. 1, 305; 4, 270; Der Schutz der Logen-B–en. Seydelmann 298 ꝛc. — Kriegsk.: bei Batterien die hintre Fläche der Schulterwehr bis an die obre Fläche der Schießscharte. — Schiffb.: bei flachen Fluß-Schiffen die Verengrung des Bords nach vorn und hinten.

Brūt, f.; –en (s. brüten): 1) das Brüten der Vögel; Ihre B. mit Anfang des Frühlings verrichten. Döbel 3, 142; Ihre B. währt 30 Tage. Fleming 153 ꝛc.; Die Tauben verrichten jährlich mehrere B–en ꝛc. — 2) die ausgebrüteten Jungen (s. 3): Die geätzte B. schlief. JP. 22, 50; Der Storch .., der .. | seine B. am kühlen Rheinstrand | vaterstolz spazieren führte. Scheffel 156; G. 7, 351 ꝛc.; H. 4, 109 ꝛc.; Was soll die zage Taube im Horst der Adler-B.? [s. 5]. Grün R. 14; Flinke Schwanen-B. Hoffmann Weihn. (47) S. 49 ꝛc. — 3) erweitert, auch von andern aus dem Ei schlüpfenden Thieren; und zwar von den Eiern ꝛc., woraus sie entstehn, von den Jungen u. dann auch allgemein — ohne Rücksicht auf das Alter — von den Thieren überhaupt, z. B.: Die jungen Karpfen nennt man von ihrer Geburt an bis zum nächsten Frühjahr Karpfen-B. oder einjährigen Samen ꝛc. Lenz Nat. 3, 68; Döbel 4, 96b ff. — Da es in jedem Jahr 4 B–en [der Fliege] giebt. Körner Schulm. 3, 28; Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig | zum Winterhaus für ihre B. G. 2, 171; Der Bienenstock enthält außer den Honig- auch Brutzellen für die B.; Die Bienen-B., die jüngst ausschwärmte. V.; Drohnen-B., die Eier, Maden, woraus Drohnen entstehn und die jungen Drohnen selbst = Buckel-B., insofern sie die Zellen buckelförmig emporheben ꝛc.; Wie Heuschreck-B. herabgeschüttelt. Mendelssohn Ps. 109, 23; Sein [des Pfaus] scharfer Laut verscheuchet | der Schlangen mörderische B. Pfeffel Po. 3, 27 [d. h. die Schlangen überhaupt]; In Höhlen wohnt der Drachen alte B. G. 16, 169; 13, 51; Sch. 529b; Was lockst du meine B.? [die Fische]. G. 1, 149; Und du wardst nicht die Speise der stummen B., | der hungrigen Hecht' in der kalten Fluth? Schwab 362 ꝛc.; natürlich so auch von Vögeln (2): Der Eulen nachtgewohnte B..., wo sie lang | mit altverjährtem Eigenthum genistet. Sch. 500a ꝛc. — 4) in noch weitrem Sinne auch von Säugethieren: Wölfen gleich, die durch den Nebel spürend schleichen, | herausgestachelt von des Hungers Wuth, | mit trocknem Gaum erwartet von der B. Sch. 33b ꝛc.; Das Brüllen der jungen Löwenbrut. Schlegel Sh. 6, 125 ꝛc. (s. 5), so z. B. auch: Die laute B. der Wogen [= die Wogen]. LHNicolai 3, 19; und dann allgemein = Gezücht (s. d.), Ausgeburt, auch zur verächtlichen Bezeichnung von Kindern, bösen Menschen, verderblichen Erzeugnissen ꝛc.: Der schnöden Wollust B. 82b; 99a; Du niedrige B.! Du vom Bettlergeschlecht. G. 1, 142; Diese verdammte B. 10, 196; 2, 23; Sollen Sie die leichtfertige B. [der Xenier] im Neste (s. 2) zusammensehen. Sch. 1, 55; Der Zeiten öftre B., der Frevel und die Schande. Hagedorn 3, 9; Der Laster schwarze B. Haller 50; Was fragt er nach dem Recht, der B. von fremden Ländern? 111; Verleumdung, B. vom Neid. 156; Ihre .. ehebrecherische B. Klinger F. 28; Dich mit wilder B. [Buben] ... herumgeschlagen. Müllner 1, 15; Hauet .. in die verhexte B. LHNicolai 2, 105; Warum regiert auf unserm Balle | der Übel und der Laster B.? 1, 92; Der Seuchen Heer und der Krankheiten zahllose B. Platen 2, 264; Prutz Woch. 58; Die ganze B., Vater, Mutter und Tochter. Sch. 194a ꝛc. — 5) so auch in vielfacher Zsstzg.: Haß der After-B., die in Deutschlands Bardenhaine fränkische Giftblüthen ausstreut. Voigts H. 93; V. Sh. 3, 535; Bastard-B.; Drachen-B. (G. 18, 277); Drohnen-B. [Faulenzer]; Dich bloß zu geben auch dort der Eulen-B. Chamisso 3, 331 [den Obskuranten]; Die Amadis'schen Fabelbruten und Mißgeburten. Gervinus Lit. 3, 398; Die eigne Mutter nährt | die fremde Feindes-B. an ihren Brüsten. Sch. 455b; Gassen-B. [Gassenbuben]; Hervor, du Höllen-B.! Chamisso 3, 30; Falsche, heuchlerische Krokodils-B. Sch. 110a; Kuckuks-B. [die Rechtmäßigen verdrängender, Wohlthaten mit Undank lohnender Mensch ꝛc.]; Untergang der Lügen-B.! Sch. 19b; Erzeuge neue Miß-B. [Mißgeburt ꝛc.] V. Sh. 3, 560; Die Natter-B. [Kinder] Jasons. Gotter 3, 353; Neider-B. G. 3, 119; Ihr Heuchler, Pharisäer, Otter-B. Chamisso 4, 5; 46; so auch: Nattern-, Schlangen-, Vipern-B.; Ziehe die Wolfs-B. auf, zieh Hunde dir, daß sie dich fressen! V. Th. 5, 37. — 6) auch von Pflanzen, z. B. die sich an die alten ansetzenden jungen Zwiebeln: Der Lorberbaum treibt bei uns keine B. [Sprößlinge]. Hohberg 1, 612a; 109b; Junger Holzanflug. Schmeller 1, 272 ꝛc. Unter den Pflanzen entstehen einige .. durch Wurzel-B., wie die Gattung der Zwiebeln. CHJMeyer Bot. 1, 130.

Anm. Zuw. n., z. B.: Hohberg 2, 371a (Bienen); 1, 138b (von Pflanzen); Lohenstein 2, 81 [das Junge der Bären] ꝛc. Den (andre Lesart die) ganze Brüt dieser Larven. Luther SW. 63, 249. — S. Braut Anm.

Zsstzg. mit Hw. s. o.; außerdem z. B.: Āūs-: Ausgeburt: Jenen heillosen Glauben und seine A. B. 401b. — Fāūl-: Bienenz.: eine Krankheit der Bienen, Brutpest, wobei die Brut im Stock faulig wird u. ä. m., s. auch Brütig.

Ge-brūt, n., –(e)s; 0: 1) Brut, namentl. im Sinn von 4: Seines Vaters echt G. Droysen A. 1, 334; Das G. unorphischer Tempelsänger. V. Ant. 1, 162; Dies Nacht-G. [Kaliban]. Sh. 1, 101 ꝛc. — 2) G., G–e: das fortwährende Brüten, bei Pictorius auch = Fingerwurm.

* **Brutāl** (frz.), a.: thierisch, roh. — **-itāt**, f.; –en: Roheit.

Brūteln, intr. (haben) u. tr.: 1) = brodeln. Fischart Garg. 70b; 158b. — 2) = brüten, so z. B.: Aus-b. 51a; 271a; In heftig warmen Stuben sich den ganzen Winter ausbrüteln [schmoren ꝛc.]. Ryff Sp. 15b. — S. auch Stalder 1, 235: Es brütelt = ist stickig warm.

Brūten, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: a) mit schwüler Hitze auf Etwas ruhn: Jenen heißen Himmelsstrich, wo die Sonne noch immer über unsäglichen Geheimnissen brütet. G. 10, 15; Kohl 2, 220; Lewald Wandl. 4, 228; Paalzow Th. 1, 97; JP. 9, 257; 40, 17; Dumpf b–de Kerkerluft. Platen 2, 196; Prutz Mus. 1, 42; Scherr Graz. 2, 275; Heiß brennt die Schlacht, | schwarz brütet auf dem Heere die Nacht. Sch. 7a; Ein seltsamer Gram brütet schwer auf deinem Gesichte. 186b ꝛc.; B. 404b ꝛc. Übertr.: [Die Eller] brütet und schützt die Telchen [Zweige der Eichen]. Möser Ph. 1, 357. — Auch meton., vgl.: Daß die Sonne leiser b–d | reift und schwellt den jungen Wein. Kinkel 292, und —: Über den b–den Weinbergen. Bettina 1, 73; Ein b–d Saatfeld für den Tag der Garben. Claudius 1, 77. — b) namentl. von Vögeln (u. andern Thieren), die von Bruthitze getrieben, auf den Eiern sitzen und den Keim darin zu Jungen entwickeln, meton. auch von den Eiern ꝛc.: Daß der Adler ganze 30 Tage über seinen Eiern brüte. L. 1, 156; Der Vogel ist frohgemüthet, | wenn es da unten im Neste brütet. G. 3, 11; Straußeneier, die schon einige Zeit im Sande gebrütet haben ꝛc. Ungewöhnl. vom Igel. Jes. 34, 15 ꝛc. Übertr.: Wo die alte Lüge brütet | auf der Unzucht Lotterbett. Ausw. deutscher Lieder 27; Wo b–d über Schätzen der grimme Fafner lag. Simrock, sie unablässig hütend, s. be-b. 2 ꝛc. — c) vom dumpfen Sinnen des erhitzten, unablässig sich mit einem Gegenstand beschäftigenden Gehirns: Erwachte aus seinem stillen B. Auerbach Ab. 184; Den b–den, träumerischen Hamlet. Börne 1, 374; Er wüthete, brütete früh und spat | und sann auf schauerliche That. Chamisso 3, 288; 6, 247; 5, 218; Oft auch hat meine Einbildungskraft umsonst gebrütet, eine kleine Kunst .. zu erfinden. Geßner 1, 82; Der tagaus, tagein in den todten Schätzen verschollner Gottesgelahrtheit brütete. Kompert Pfl. 2, 175; Ein tiefer Haß brütete in seiner Seele. Lewald Wandl. 4, 167; 2, 89; Nicht Zeit ist's mehr, zu b. und zu sinnen ... Jetzt muß gehandelt werden. Sch. 360a ꝛc. — Abhängige Präp. wie bei sinnen: Er brütet Tag' und Nächte auf Rache. Chamisso 3, 336 ꝛc.; Der Mensch brütet über eine Schandthat. Börne 1, 362; B–d über sein Geschick. G. 30, 473; Gutzkow R. 9, 128; 525; Hackländer Hdl. 2, 201; Kant 1, 180; 3, 249; Rötscher Seydelm. 10, 23 ꝛc., noch häufiger aber, nach Analogie von b, „über" mit Dat., vgl.: Ihm ist 'was im Gemüth, worüber seine Schwermuth b–d sitzt, | und, wie ich sorge, wird die Ausgeburt | gefährlich sein. Schlegel Haml. 3, 1; z. B.: Meine Einbildungskraft brütete über der kleinen Welt [des Theaters]. G. 16, 19; Über einem tiefversteckten Anschlag b–d. WHumboldt 3, 4; Eschenburg Sh. 508; Heinse A. 1, 56; Immermann M. 1, 46; 247; Keller gH. 4, 473; Platen 7, 151; Prutz Mus. 3, 91; Waldau Nat. 3, 253; W. 8, 263 u. ä. m. — 2) tr.: entsprechend b und c. Etwas durch — körperliches oder geistiges — Brüten hervorbringen, u. zwar nicht bloß: Einen bunten Kapaun mit gebrüteten Enten. V. 2, 4 (gewöhnl. aus-b.), sondern auch meton.: Sie b. Basiliskeneier. Jes. 59, 5; Platen 4, 281 ꝛc. — Eine Krankheit b., den Keim dazu in sich tragen; Du brütest einen gräßlichen Entschluß. MBeer Arr. 89; Was .. die schweigende Nacht brütet. Börne 2, 488; Die mord-b–de Nacht. Eichendorf Lärm 34; So dachte er und brütete im Einsamen Verwüstung durch die Schöpfung und Elend unter die Menschen. Geßner 1, 101; Euch [Beeren] brütet der Mutter-Sonne | Scheideblick. G. 1, 67; Alles, was ein Herz, von diesen schwanger, brütet. Haller 156; Aus dem dunkeln segen-b–en Schoße. Immermann M. 1, 396; 3, 283; [Der Westwind] brütet schwellende Knospen. Knebel 1, 4; Daß sie einen Pfiff in ihrem Kopf groß brüte. JP. 1, 14; Menschen .., | die nur Neid und Nebel b. Platen 2, 80; Brütete er diesen Plan zur Reife. Sch. 714a; 761b; Wie die schöpferische Wärme dieses Himmels die unglückliche Wirkung hatte, die abscheulichsten Geburten der Tyrannei an das Licht zu b. 1040a; Unheil-b–de Weiber. W. Od. 11, 437; Mit diesen himmel-b–den Schwärmern. L. 7, 23 ꝛc.

Anm. Hauptbegriff die Wärme, vgl. Brudel, Brühen ꝛc. Nbnf. ohne Uml. s. aus-b. — Auch das mundartl. Hirn-B. für Wahnsinn, mit dem Ew. hirnbrütig, rasend, dürfte wohl hierhergehören, trotzdem was Adelung dagegen sagt, vgl. Benecke 1, 274 ff. und die Stellen bei Grimm 2, 378 für entbretten = entzückt.

Zsstzg. s. z. B.: Áb-: refl.: sich brütend abmatten. — Án-: tr.: zu brüten anfangen, Ggstz. aus-b.: Das ist Weibergunst! Erst brütet sie mit Mutterwärme unsere liebsten Hoffnungen an, dann, gleich einer unbeständigen Henne, verläßt sie das Nest und übergiebt ihre schon keimende Nachkommenschaft dem Tode und der Verwesung. G. 9, 59; Lenz Nat. 3, 5; JP. 1, 159; 21, 28; Riemer G. 2, 82 ꝛc.; [Das] brütet väterliche Wärme an. FMüller F. 8 [erregt sie]. — Āūs-: 1) tr.: Eier a. Jerem. 17, 11 u. o., Nbnf. ausbrüen. Hiob 39, 14; Fischart Garg. 29a; ausbruten. Uhland 122; Weidner 361 ꝛc. — Die von ihr [der Henne] ausgebrütete Ente. Danzel 171; L. 1, 139; Den Wurm auszubrüten. Sch. 195a; Die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus. 107a; Börne 2, 351; Der Wunsch, der in dir selbst unausgebrütet lag. H. 16, 126; Den Luxus, der sie [die Künste] ausbrütete. W. 8, 189; Entwürfe auszubruten. 20, 294 ꝛc. — 2) intr.: Das Huhn hat ausgebrütet, zu Ende. — Be-: tr.: auf, über Etwas brüten, eig.: Instinkt der Henne, ihr Ei zu b., das heraus-gebrütete Küchlein zu wärmen. Engel 1, 269. — 2) übertr.: Der Geiz bebrütet [bewacht] Gold. Haller 50; Wie ein trüber Nebel die Erde bebrütet. Lohenstein A. 1, 378 ꝛc. — Da-

hin=[1c]: Unthätig, unwirksam b–d. G. 18, 97. — Durch=: brütend, mit Brutwärme durchdringen: Tiefer Groll durchbrütet seine Galle. Seume Gd. 184. — Er=: tr.: durch Brüten erzeugen: Die Mutterbiene in eigner Zelle erbrütet ꝛc., auch z. B. [1c]: Es brütete das Heldenhirn, | es konnte Nichts e. Blumauer 2, 197. — Heraus=: s. be=b. — Hin=[1c]: In stiller Andacht h. Forster Ans. 1, 113; Starr vor sich h. Gutzkow R. 5, 402; Ein unbestimmtes H. deꝛ Seele über einmal gewohnten Empfindungen. WHumboldt 3, 207; Ausdruck von dummer Hinbrütung. Seume Sp. 127 ꝛc. — Hirn=[s. Anm.]. — Nach=[1c] intr.: brütend nachsinnen: Über ihr vergangnes Leben n–d. Hackländer Stillfr. 1, 83; König Kl. 3, 241. — Über=: refl.: sich brütend übermäßig anstrengen; auch: Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wüthet | und Übel sich in Übeln überbrütet. G. 12, 10 = sich im Erzeugten übertreffen. — Um=: tr.: mit brütender Hitze umgeben ꝛc.: Von stockenden Dünsten umbrütet. Salis 90; V. Ov. 2, 40. — Ver=: Der Bürger, welcher [die Stunden] hinter dem Weinglase im Tabacksqualm verbrütet. Keller gH. 1, 117 = in brütender Hitze verbringt. — Zusammen=: gemeinschaftlich brüten; auch: eng zusammenwohnen, wodurch brütende Hitze entsteht: Überhaupt .. wollen Kolonisten gleichsam z. Möser Ph. 1, 350 u. ä. m.

Brütig, a.: Das Huhn ist b., will brüten; In Zeit der Brunst, wenn sie bruttig sind. Ayrer Th. 181. — Das Ei ist b., angebrütet; Das Wetter ist b., schwül ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bückel=: Bienenz.: von einem Bienenstock, dessen Arbeitsbienenzellen Drohnenbrut (s. Buckelzelle) enthalten. — Dröhnen=: ebd., von einem, der nur Drohnenbrut in Drohnenzellen enthält. — Faul=: ebd., von einem, worin die Faulbrut herrscht ꝛc. — Hirn=: s. brüten Anm. u. ä. m.

***Brutto** (it.), adv. und n., –s; 0: kaufm.: das Gewicht mit Verpackung, Ggsz. „Netto" (s. d.).

Brützeln, intr. (haben): s. bräteln: Die Wurst fing an zu braten und zu b. Grimm M. 196; 162.

Bst! interj.: 1) des (heimlich) Rufenden, Dessen, der Aufmerksamkeit auf Etwas erregen will. L. 1, 236; 521; Mörike N. 599; Ein Dutzend „Bst's" die Allee entlang zu senden. Rank SchM. 174: auch: Pst! Prutz Woch. 112 u. o. — 2) des Beschwichtigenden, Stille Gebietenden. Keller gH. 4, 158; Sch. 597b; Gotthelf U. 2, 26; auch: Bsch! 268; Ps! Claudius 1, 131; St! (s. d. und bischten).

Bu! interj. (s. Ba, Bä ꝛc.): 1) das Rindergebrüll nachahmend, daher in der Kinderspr. = Kuh, auch in der Zsstzg. Bu=Kuh. — 2) Geheul nachahmend, zumal furchterregendes, z. B.: Ich komme als höllischer Geist! bu! V. 2, 33. Auch verdoppelt (s. † A2a): Nicht mitgehen mein Kind! Bubu [⏑–, Bez. eines Schreckgespenstes] da! das Pferd beißt. V. Th. 15, 40; wie denn auch Bu=Mann = Popanz und z. B. Laurenberg 110: Ein Buddebuh; Floh . . . , wie die Kinder vor dem Buse=Mann. Seifert (Hausbl. 56) 1. 209; s. Butz 2. Ferner: Zu bestehn ihr [der Keiferin] laut Bubu. V. Sh. 3, 343 = schreckender Lärm (her loud alarums); so auch: Ba (s. d.) und bu. V. 2, 65; Höfer (Hausbl. 57) 4, 89. Als sächl. Hw.: Bubu (Schiff.): Lappen, woraus Schmierquasten gemacht werden. — 3) „Daß solch ein Mann spielt Bu=guck=hie . . ." Das bekannte Spiel mit kleinen Kindern, da man hinter dem Nacken der Wärterin bald hervorguckt, bald sich zurückzieht und Bu=guck=hie ruft. Im Sassischen Bu=kieck [engl. bo-peep] genannt, in der Pfalz Kuckerle. Sh. 3, 626. — 4) s. Bube.

Bubb=eln, =ern ꝛc.: s. Bobbel und beben.

Bube, m., –n; –n; Bübchen, lein; –n=: junge männliche Person, einerseits im Ggsz. zu Mädchen, andrerseits zu Mann (s. d.). 1) junges männliches Kind, Knabe, Junge: Es beherrscht dich deine Frau | und die beherrscht ihr dummer B. G. 22, 245; Wo wir als B–n unsre Jagd trieben. 9, 24; Als verheiratheter Mann geschulmeistert und abgekanzelt zu werden, wie ein B. von sechs Jahren. Prutz Mus. 2, 218; Feuchtohrige B–n. Sch. 106b u. o. — 2) im Ggsz. von Mann, als Ehemann = Junggeselle, rüstiger, kräftiger Jüngling, und im Verhältnis zum Mädchen oft = Liebster: Die B–n sind den Hummeln gleich, | ihr Mädchen mögt euch hüten. B. 89a; [Ob ich nun gleich] einen Bub, der rüstig ist, | von Schweizerblut für Götzen [die Rolle zu spielen] wüßt. Gotter s. G. 6, 69; Der Gott der Bub' und Mädchen schuf. G. 11, 146; (Klärchen): Wär' ich nur ein B.! 9, 159 (vgl. 156); Und auch sein Bub, der Ulerich, | war gern, wo's eisern klang. Sch. 12a; 588a ꝛc. (s. Anm.). — 3) im Ggsz. von Mann, als dem selbständigen Hausherrn, = junge dienende, aufwartende männliche Person, Bursche, Knapp ꝛc.: Dabei ich . . . als ein Bub und Junger mußte mitreiten. Berlichingen 12; 7; Da werfen sie ihm einen B–n nieder. G. 9, 6 ꝛc. — 4) daher auch im Kartenspiel die vier Bilder außer den Königen: Herz(en)= oder Koeur=, Eckstein=, Rauten= oder Karreau=, Kreuz= oder Treſle=, Schüppen= oder Pik=B. ꝛc.; Die B–n werden ebenfalls entfernt, nur daß statt des Schippen=B–n der Eckstein=B. bleibt, wenn man mit Herren, dagegen der Herz=B., wenn man mit Damen spielt. Vogt Oc. 1, 324; Chamisso 3, 177; Das hätt man wohl mit einem Unter=B–n stechen können und wäre unvonnöthen gewesen, die Sau [s. d.] vorzusetzen. Weidner 285 ꝛc. — 5) im Ggsz. von Mann als Person von mannhafter, ehrenfester Gesinnung, Bez. eines Menschen von verächtlicher Gesinnung, = feiger, boshafter, hinterlistiger ꝛc., kurz schändlicher Kerl: Männer und Buben . . . Pfui über dich B–n, hinter dem Ofen! | . . . Stoßt mit an, | Mann für Mann, | wer den Flamberg schwingen kann! Körner 27b; Dem B–n und dem Knecht die Acht! Ausw.d.Lied. 40; Wenn ich nun B. [schändlich, niederträchtig] gnug gewesen, | sie zu ermorden. Sch. 423b; Böse B–n. Spr. 10; Richt. 19, 12; 20, 13 ꝛc.; Lose B–n. 1. Kön. 21, 10; Sch. 706b; Ein einiger B. verderbet viel Guts. Pred. 9, 18; Die elenden B–n. L. 13, 189; Der Dorfhund Greif hat es gethan, | der B. hat mich so gebissen. Lichtwer 124; Huren und B–n. Luther 6, 318a; Lose Bälg' und böse B–n. Zinkgräf 1, 270 ꝛc.; in vielen Zsstzg. als Schimpfwort. — 6) als solches Scheltwort oft in milderm Sinn, zumal Kindern geltend (s. a): Brauch nicht die linke Hand zum Essen, | gottloser B.! Ramler F. 2, 297 ꝛc.; ja auch als Liebkosung: Du Säcklin [Balg], du Büblin. Luther 5, 3a (vgl. Schelm ꝛc.). — 7) der Bed. 5 u. 6 entsprechend gilt auch das weibl. Bübin, z. B.: Opfert mit den Bübinnen [„feilen Dirnen" Bunz]. Hos. 4, 14; Eine abgefeimte Bübin. Sch. 434b ꝛc.; auch liebkosend, bewundernd ꝛc.: Da warfst du mich, du Bübin [Schelmin]. V. 3, 13. — 8) Bube übertr. auch auf junge Fische, Karpfen=Brut (s. d.) im Ggsz. der Setzlinge. Schmeller 1, 142; in der Mz. aber auch (veralt.) Brüste, vgl. Bübli, Brustwarze. Stalder.

Anm. Ahd. buobo, mhd. buobe, selten, nach Einigen vom lat. pupus (s. Puppe), doch vgl. Baba. — Genit.: Bubens, z. B. Laube Frz.Lustschl. 3, 10; Luther 6, 118a; Miller Siegw. 68 ꝛc.; ebenso Mz.: G. Kestn. 53; 56; 93; Lenz 1, 156. — Oft Bub (s. o.), schwzr. Bu. Kretzschmer B. 2, 404; Freiligrath Garb. 60; Bua. Heine R. 3, 70; Bubi. Gotthelf Sch. 83. — Verkl.: Büble. Chamisso 6, 265; Bübli. Heine Sal. 1, XV ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, leicht verständlich und zu mehren nach den folgenden (s. Junge, Bursche ꝛc. und vgl. Mädchen, Dirne ꝛc.), ferner s. [4]: Abece=: Abeceschütz, verachtende Bez. für Jemand von höchst geringen Kenntnissen, vgl. Schul=B. ꝛc. Gotthelf U. 2, 210 ꝛc. — Bettel=. — Blitz=: verdammter, verwetterter Bube, oft auch (s. Blitz) als Ausruf freudiger Bewundrung ꝛc. Sch. 126b; ebenso: Wetter=, Donnerwetter=, Teufels=B. (Keller gH. 1, 377) ꝛc. — Erz=: [5]. — Flügel=: geflügelter Bube, z. B. Amor. G. 1, 109. — Gassen=: Straßenjunge. Heine Rom. 206. — Geiß=[3]: ein geißhütender Bube. Kohl A. 1, 156; vgl. Pferde=B., der für die Pferde sorgt, und unzählige ähnliche. — Goldschmied=: 1) [3]. — 2) „eine in Östreich übliche Benennung des Finkengesangs". Blumauer 2, 172. — Hand=[3]: Bube, der Einem zur Hand geht, ihm in seinem Geschäft hilft, nam. schwzr. einem Sennen ꝛc.: Der Hirt kommt mit dem Melknapf auf der Schulter, Seppi, sein H., folgt ihm. Sch. 517a; H. oder Zusenn. Tschudi Th. 594. — Hätschel=: ge= oder verhätschelter Bube. König Kl. 3, 302. — Herz=: 1) [2] der Herzgeliebte, auch Herzens=B. — 2) [4]. — Hippen=[5]: veralt., mundartl. Schlingel, z. B.: Fischart Garg. 87b; Luther 1, 147b; Schmeller 2, 221 ꝛc.; s. Hippe, Anm. — Hirten=[3]: vgl. Geiß=B. — Hudel=[5]: Lumpen=B., Lump. Gotthelf U. 2, 91. — Hunde=: 1) [3] für die Hunde sorgend, vgl. Geiß=B. — 2) [5]. — Kilt=[2]: schwzr., der sein Mädchen nächtlich besucht (s. Stalder 2, 100 ff.). Gotthelf G. 55 ꝛc.; so auch: Nacht=B. — Küh=[3]: vgl. Geiß=B. Auerbach Dorf 4, 8. — Lampen=[3]: die Lampen und Straßenlaternen besorgend ꝛc.: Börne 1, 370. — Läuse=[5]: lausiger Bube, Lausangel. Gotthelf Sch. 270. — Lehr=[3]: Bursche, der bei einem Meister ꝛc. in der Lehre ist. Ein Kerl, bei dem der Teufel L. sein könnte. Auerbach Ab. 248 ꝛc. — Lotter=[5]: Einer, der zu herumziehndem Gesindel gehört, Vagabond, s. Apost. 17, 18 und dazu: Spermologos im Griechischen heißen L–n. Thyriakskrämer, Freiheten und des Gesindes, das mit unnützem Gewäsch hin und wider im Lande sich näheret. Luther SW. 64, 216; allgem.: lüderlicher, schändlicher Mensch ohne sittlichen Halt, Lump. vgl. lottern, schlottern ꝛc.: Vergessen wird der Held, so wie der L. G. 34, 330; Betrat die Festung als ein Verirrter und verließ sie als ein L. Sch. 707b ꝛc.; vgl.: Richter ohne Recht | Lotter und Spitzknecht. Luther bei Zinkgräf 1, 178. — Dazu: Die Lotterbübin fortgeschafft! V. Sh. 2, 168. — Lumpen=[5]: vgl. Hudel= und Lotter=B. — Meß=[3]: Diakon, vgl. Pfarr=B. ꝛc. — Milch=[3]: Auerbach D. 4, 12, vgl. Geiß=B. ꝛc. — Mit=: z. B.: [1] In dessen Klasse sich meine M–n [Schulkameraden] am meisten rauften. Heine Reis. 2, 139 ꝛc.; [5] Helfershelfer bei Bubenstreichen ꝛc. — Nacht=: 1) Kilt=B. — 2) [5] der Einem hinterlistig und feig nächtlich auflauert: Sie wollten wieder N–n machen und uns auflauern. Ruge Rev. 2, 5. — Pfarr=[3]: Diakon, Meß=B. Jp. 24, 63. — Pferde=[3]: s. Geiß=B. ꝛc. — Reiter(s)=[3]: junger Reitersmann, Troßknecht ꝛc. — Rotz=: Rotzlöffel, schwzr. Schnuder=B. Gotthelf G. 226; 245. — Sau=: 1) [3] vgl. Geiß=B. — 2) [5] Schimpfwort. Gotthelf Sch. 56 ꝛc. — Schand=[5]: schändlicher Bube. Chamisso 3, 293. Dazu: Schandbübin. Luther SW. 26, 24. — Schlangen=: z. B. ein schlangenfüßiger Bube, Erechthonius. G. Zelt. 1, 341, vgl. Ramler Myth. 57. — Schnuder=: s. Rotz=B. — Schul=: vgl. Abece=B.: Scheltet mich wie einen Sch–n. Börne Par. 1, 48; 109. — Spieß=[3]: veralt., der dem Herrn den Spieß tragende Knappe: Machte sich selbs zum Drabanten oder Sp–n dem Kochab, Armigerum nennen ihn die Historien. Luther 8, 82a, vgl. Spießgeselle und Spitz=B. — Spitz=: ursprüngl. wohl [5] verachtende Bez. der spießbewaffneten Landsknechte, s. Spieß=B., Spitzknecht in der Stelle aus Zinkgräf unter Lotter=B. und Schmeller 2, 370, ferner Doppelformen wie Spieß= und Spitzruthen ꝛc. Von dem wilden Treiben der Landsknechte nahm das Wort leicht den Begriff einer Person an, die plündert, sich fremdes Eigenthum anmaßt — finnverwdt. Dieb — und dann noch allgemeiner eines schlauen Betrügers ꝛc., oft auch, wie Scheltw. überhaupt (s. Schelm ꝛc.), liebkosende Bewunderung, so nam. auch in dem weibl.: Spitzbübin [7]. Der Sp. von König. Grimm M. 43; Daß man Sp–n am besten mit Sp–n fangen könne. Hebel 3, 340; Der Lump! der Sp.! Sch. 326a; Sp–n selbst, die uns zu Schelmen machen. 355b; Ein Erz=Sp. vHorn rhD. 2, 159; General=Sp.; Keine kalten Verstandes=Sp–n, sondern Schufte von Gefühl. Heine Verm. 1, 5; Berüchtigter Pirat, du See=Sp.! Schlegel Sh. 2, 293 ꝛc. — Andre halten den Begriff der Schlauheit, des „spitzen" Verstands für den ursprünglichen, also: Sp. = schlauer Bube. — Stall=[3]: Pferde=B. ꝛc. — Teufels=: s. Blitz=B. — Troß=: vgl. Troßknecht. Berlichingen 19. — Wetter=: 1) Blitz=B. — 2) Wetter verkündendes Bübchen im Wetterhäuschen. G. 6, 80. — u. ä. m.

Bübelei, f.; –en: das Bübeln (s. d. 1 und 2), milder als Büberei (s. d.).

Bübeln, büben, intr. (haben): als Bube (s. d.) handeln, z. B. das Liebesspiel treiben (Bube 2): Folgte Nichts als lieblich Liebeln, | folgte Nichts als tückisch Bübeln. Logau 3, 6, 10 (L. 5, 310); in gröberm Sinn

(s. 2): Daß Der buben muß, der nicht ehelich wird. Luther 2, 172, oft verbunden: Huren und buben, aber auch tr. = Hure und Bube schelten. Frisch; Werfe zu fast [sehr] mit Buben um, könne nicht mehr, denn buben und schelten. Luther 5, 285b; SW. 26, 6 ꝛc. — 2) Schändliches treiben, Lasterthaten begehn, betrügen ꝛc. (Bube 5): Wer in geringen Sachen bübelt. Logau; Bübelt aus des Thrones Hinterhalt. Sch.; Und bub' und lästre Gott. V.

Anm. Schwzr. Buben, Bubeln, muthwillige, aber auch schlechte Streiche begehn; Buben-mäßig, nach Weise junger Burschen; -thum, Knabenalter. Stalder 1, 236 ff.

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., bübelnd oder bubend abnehmen. — Án-: tr.: Einem den Makel der Büberei anheften ꝛc.: Verlästert eu'r Geschlecht und angebübt. Droysen Ar. 3, 258. — Aūs-: Sind sie zuvor wild gnug und wollen, wie man sagt, ausbuben [austoben ꝛc.], so sich's vielmehr hineinbubt, wie die Erfahrung weiset. Luther 1, 315a; 6, 186b; 383a ꝛc. — Er-: Etwas durch Bübelei oder Büberei erlangen. — Hinaūs-: Ihren armen Hahnrei so | zur Welt hinauszubübeln. V. 49a, durch den Bubenstreich des Uriasbriefes ums Leben bringen ꝛc. — Hineīn-: s. Aus-b. — Über-: Schelme, die dir graben Gruben, | suche klug zu überbuben = überlisten. — Ver-: intr. (sein) und tr.: auf bübische Weise verderben: Sein verfreßnes, versoffnes und verbubtes Gewissen. Goltz 3, 369; Sein Vermögen verhuren und verbuben ꝛc.

Büberēi, f.; -en: Bubenstreich, sowohl das Treiben ungezogner Rangen (Bube 1), als auch nam.: schändliches Thun und Treiben; (s. Bube 5): Eine sehr wirksame B. Heine Lut. 1, 224; Verm. 1, 4; H. 8, 369; Ihre Kinder bei allen Bubereien und Unarten die Vordersten. Kurz Weihn. 216; Solche Tyrannei und B. Luther 5, 225b; 8, 63a; B., wie noch keine erhört worden. Sch. 200a; 199a ꝛc.

Zsstzg. s. die von Bube, z. B.: Bengels-B. Jahn M. 280; Lasst eure Spitz-B-en. König Jer. 1, 18 ꝛc.

Bübin, f.; -nen: s. Bube 7 und Zsstzg., z. B.: Lotter-, Schand-, Spitzbube.

Bübisch, a.: nach Weise eines Buben, bubenhaft: Das b.-mädchenhafte Gestümper, | wie's frömmelnder Geschmack sich lieben mag. G. 12, 294, meist (s. Bube 5) = schändlich ꝛc.: Du schändlicher, b-er Mann. V. 62a; B. um mein Leben bestohlen. Sch. 213a; 131b.

Zsstzg. s. die von Bube, z. B.: In dem schul-b. censierten Deutschland. Börne Frzfr. 57; Hippen- (Luther 1, 163a), Lotter- (8, 16a), Spitz-b. ꝛc.

Büblich, a.: in Bubenart; woran man den Knaben erkennt: Reden lieblich, doch b. Schuppius 805; Eine wahre Wollust, Venus und ihn zugleich zu sehen, das Weibliche und üppig B-e des Gewächses. Heinse Ard. 2, 217.

Bubu: s. Bu 2.

* **Buccinīt** (lat.), m., -en; -en: Hornschnecke, eine versteinerte Schneckenart.

* **Bucentaūr** (gr.) m., -s, -en; -en: (gr. Myth.) ein Unthier, halb Stier, halb Mensch (vgl. Centaur); Prachtschiff des Dogen von Venedig, bei seiner Vermählung mit dem Meer.

* **Bucēphalus** (gr.), m., uv.; -se: Name von Alexander des Großen Pferd; Prachtpferd, Leibroß.

Būch, n., -(e)s; Bücher; Büch-lein, -elchen, Mz. auch -erchen; -: mehrere zu einem Ganzen verbundne oder zu verbindende Blätter, insofern sie beschrieben, bemalt, bedruckt ꝛc. sind oder werden sollen. 1) zusammengeheftete oder gebundne Bogen, zum Schreiben, Zeichnen ꝛc. dienend, z. B. nam. a) die Hefte (s. d.) der Schulkinder: Ein B. einnähen ꝛc.; dem Inhalt und der Best. nach unterschieden, entweder durch Ew. oder Zsstzg.: Ein deutsches, französisches, mathematisches B. (Heft) ꝛc.; — Aufgabe-, Aufsatz-, Exercitien-, Extemporal-, Geschichts-, Naturgeschichts-, Noten-, Vokabel-B. (Heft) ꝛc.; — Schreibe-, Rechen-, Zeichen-, Sing-B. (Heft) ꝛc., vgl. 2. — b) bei Geschäftsleuten zum Verzeichnen der gemachten Geschäfte, der Einnahmen und Ausgaben ꝛc.: Jeder Kaufmann muß gehörig B. führen, B. halten (s. d.), seine Bücher gehörig führen, in Ordnung halten, Alles in seine Bücher eintragen oder buchen (s. d.); Bei Einem mit einer bedeutenden Summe im B. stehn, sie ihm schuldig sein ꝛc.; Geschäfts-, Handlungs-, Konto-, Rechnungs-Bücher; Die Bücher, deren ein Kaufmann hauptsächlich bedarf, sind ein Manual, Hand-B., auch Memorial, Merk-, Denk-B., Kladde genannt, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben ohne Sonderung; dann ein Journal, Tage-, Monats-B., worin die Posten aus der Kladde nach Debet und Kredit (Soll und Haben) gesondert werden, und endlich das s. g. Haupt-B., aus welchem die Jahresbilanz gezogen wird ꝛc. — 2) ein für die Öffentlichkeit bestimmtes Werk, nam. ein gedrucktes oder für den Druck bestimmtes: Schreibe Das zum Gedächtnis in ein B. 2. Mos. 17, 14; Das B. dieses Gesetzes. Jos. 1, 8; Im Gesetz-B. 8, 34; Jes. 29, 18; Dan. 9, 2; Viel Büchermachens ist kein Ende. Pred. 12, 12 ꝛc. — Ein Schriftsteller schreibt, verfasst ein B., ein Buchhändler übernimmt den Verlag des Buches, lässt es drucken, versendet es ꝛc.; Das B. wurde schnell vergriffen und machte eine neue Auflage nothwendig; Rohe d. i. ungebundne Bücher; Ein schön gebundnes B.; Von diesem B. giebt es eine Ausgabe in Oktav und eine in Duodez; Gute, schlechte Bücher; Der Inhalt des B-es entspricht dem Titel nicht; Wie aus dem B. [wie gedruckt, mit großer Geläufigkeit] lügen. Chamisso 3, 115 ꝛc.; Mehr geeignet, die Angelegenheiten einer Partei in Broschüren (s. d.) .. zu verfechten .., als daß er ein B. zu schreiben fähig gewesen wäre, welches man für ein bedächtiges Kunstwerk ansprechen könnte. G. 39, 217; Ich hätte .. mit geringer Mühe aus meinem Bogen ein Büchlein, aus dem Pamphlet ein Werk machen können. L. 11, 519 ꝛc. — Auch hier (s. 1a) nähere Best. durch Ew. oder Zsstzg., z. B. kann ein deutsches, englisches B. ꝛc. sowohl ein Heft für deutsche, englische Arbeiten (1a), als auch ein Werk in deutscher, englischer Sprache bez.; ebenso: ein mathematisches B. Werk über mathematische Gegenstände; Geógraphie-, Geschichts-B. ꝛc. Die Zsstzg. nach dem Inhalt sind unerschöpflich, vgl.: Das Rhein- und Main-Büchlein. Zelter 2, 328 (vgl. G. 26, 195 ff.); dagegen z. B. Brocken-B., worin die Besucher des Brockens sich einzeichnen, und allgem. Fremden-B., Liste der angekommnen Fremden ꝛc. — 3) auch ein größerer Abschnitt eines Werks als eine Art von selbständigem Ganzen, was natürlich sich nach der vom Verfasser oder Herausgeber getroffnen Einrichtung richtet. So kann also ein B. mehrere Bände umfassen und umgekehrt auch ein Band mehrere Bücher (abgesehen davon, daß der Buchbinder auch ganz versch. Bücher zusammenbinden kann): Die 5 Bücher Moses; Die 24 Bücher der Iliade ꝛc. — Für dramatische Werke gilt dagegen Akt, Aufzug, Handlung, vgl. auch Gesang, Theil. — 4) übertr. z. B.: So Jemand nicht ward erfunden in dem B-e des Lebens, Der ward geworfen in den feurigen Pfuhl. Offenb. 20, 15; 12; Tilge sie aus dem B-e der Lebendigen. Ps. 69, 29; Dan. 12, 1; So stand es denn im B-e des Schicksals auf meinem Blatt geschrieben. G. 23, 69; Begebenheiten, die große Blätter aus dem B-e des Schicksals sind. H. 9, 414; W. HBr. 1, 9; Was in das B. mit ehrnem Griffel schon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamisso 4, 55; In dem B-e der Natur. Sch. 511b; Aus Cythereas goldnem B. [in einigen italienischen Republiken das Verzeichnis, in welchem die adeligen Familien eingeschrieben stehen] gestrichen. 27a; Das schwarze B. (Franck Spr. 2, 65a, Verzeichnis Verdächtiger ꝛc.); Wunderlichstes B. der Bücher | ist das B. der Liebe; | ... Wenig Blätter Freuden, | ganze Hefte Leiden; | Einen Abschnitt macht die Trennung. | Wiedersehn! ein klein Kapitel, | fragmentarisch. Bände Kummers ꝛc. G. 4, 29 ff. — 5) nach der Ähnlichkeit: a) der dritte Magen der Wiederkäuer, auch Blättermagen, Psalter, Kalender ꝛc. — b) eine Anzahl zusammengelegter Papierbogen, als Maß ≙ $\frac{1}{20}$ Ries, d. h. bei Schreib- 24, bei Druckpapier 25 Bogen; so auch werden die geschlagnen Gold- und Silberblätter buchweise verkauft und zwar hat hier ein B. abwechselnd zw. 12 und 25 Blätter. — c) Kartensp.: alle Blätter einer Farbe zusammengenommen.

Anm. 1. Verkl. Büchlein, s. o.; Büchelchen in Duodez. G. 14, 64; 23, 55; 31, 20; 39, 17 ꝛc.; zuw. auch Büchel. Merck's Br. 2, 151; L. 1, 545; 10, 16 ꝛc. — Die Mz. Buch gilt hochd. nur, wie überhaupt bei Maßbestimmung, in der Bed. 5b: Zwanzig Buch Papier sind ein Ries; In ganzen oder halben Buchen. Karmarsch 2, 805; doch auch: Was ich mit Büchern Papier nicht aufschließen könnte. Kestner 233 ꝛc. Als Zsstzg. gilt im Allgem. Buch-, aber Bücher-, wo von einzelnen die Rede ist, z. B. Bücher-Auktion, Versteigerung, Bort, Brett, Kenner, Kunde, Saal, Sammlung, Wurm ꝛc. In einigen Fällen herrscht Schwanken; z. B. Bücher- oder Buch-Macher(ei) und zuw. wird ein Untersch. gemacht z. B. zw. Buch- und Bücher-Handel (Händler) ꝛc., indem Dies sich auf einen Mann bezieht, der eben einzelne Bücher, wie sie ihm vorkommen, kauft und wieder verkauft (Antiquar), Jenes auf ein Geschäft mit Büchern ohne solche Beschränkung (vgl. Tuch- und Tücher-Handel ꝛc.).

Anm. 2. Goth. bôka, Buchstabe (s. d.), wohl nach der Buche, in deren Zweigstücke die zu Los und Weissagung dienenden Runenzeichen eingeschnitten zu werden pflegten, Mz. bôkôs (vgl. lat. litterae), Brief, B., ahd., mhd. buoch.

Zsstzg. nach Inhalt und Bestimmung (s. 1a; b und 2) unerschöpflich, z. B.: Abecē-: Fibel, plattd. auch: A-Buch; übertr.: Name einer Kegelschnecke. — Adréß-: Adreßkalender, Wohnungsanzeiger, Nachweise-B., in Östreich „Schematismus". — Ándachts-: zur Erbauung für Andächtige dienend, Erbauungs-B. — Aūfgabe- [1a; 2]: Aufgaben für Schüler enthaltend. — Aūfsatz- [1a]. — Aūfschlage-: Wörter-B. ꝛc. — Aūsgabe- [1b]: worin man seine Geldausgaben verzeichnet. — Bánk- [1b]. — Befēhl-: Ordonnanz-B.: Mehr .. als drei Substituten in einem Schaltjahr ins B. schreiben. Sch. 107a; scherzh. auch von einer Person: Hört das B.! Stille doch. 327a. — Bēicht-: zur Beichte dienend: Die zehen Gebot .. als ein Lehrebüchlin, als ein Sangbüchlin, als ein Beichtbüchlin, als ein Betbüchlin. Luther 6, 314a. — Bêt-: Gebet-B., Gebete enthaltend: Der Kaufmann muß nicht allzeit das B. in Händen halten, sondern auch das Rait-B. SClara Ef A. 1, 338. — Blūt-: Buch des Blutgerichts. Franck Spr. 2, 65b. — Bürger-: Verzeichnis der Bürger, Bürgerrolle. — Ēinkauf- [1b]. — Ēinnahme- [1b]. — Erbaūungs-: Andachts-B. — Faktūr(en)- [1b]: Waarenrechnungsbuch, Kalkulations-B. ꝛc. — Frāge(n)-: Katechismus. Gotthelf 5, 140; G. 10 ꝛc. — Frémden-: worin die in einem Gasthaus übernachtenden Fremden eingeschrieben werden, „Nacht-B." Gutzkow R. 1, 425; „Schutz-B." Steffens Malk. 237, vgl. [2]: Brocken-B. ꝛc. — Gebêt-: gew. statt Bet-B. — Gedénk-: dessen Inhalt Einem zur Erinnrung an Etwas dient, z. B. Stamm-B.; Notiz-B., so Tieck N. 2, 123. — Gedícht-: Gedichtsammlung, Anthologie. — Gêgen- [1b]: die Gegenrechnung enthaltend, Kontrolle. — Gemēīnde-: Hypotheken-B. Gotthelf G. 26. — Gesáng-: nam. kirchliche Gesänge enthaltend, wie das „Lieder-B." weltliche. — Geschäfts- [1b]. — Geschícht-: Buch geschichtlichen Inhalts. L. 11, 597 u. o.; auch Geschichts-B.; versch. Geschichten-B., das einzelne Geschichten, Erzählungen enthält. — Geséz-: Gesetzsammlung, Kodex; schwzr. „Landbuch". Kohl A. 1, 94. — Gezēīten-: Fischart B. Vb; Gebetbuch für die Horas; auch (Schiff.) Buch über die Hafenzeit. — Grúnd-: Verzeichnis über Grundstücke und ihre Gefälle: Grundbücher, Urbarien und Archive. Alexis Dor. 1, 11. — Hánd-: ein bequem zu handhabendes, oft zur Hand zu nehmendes Buch, s. 1b; nam. auch: ein das Nöthigste aus einer Kunst oder Wissenschaft enthaltendes Buch. — Hándlungs- [1b]. — Hāūpt- [1b]: allgem. ein hauptsächliches, besonders wichtiges B. — Hāūs-: Grundbuch. — Hāūshaltungs- [1b]: was aber auch ein Werk über Haushaltungskunst sein kann. — Hēū- (veralt.): die Flur- und Feldgesetze enthaltend. — Hypothēken-: Pfand-B., obrigkeitlich geführtes Buch über die auf Grundstücke hypothekarisch eingetragnen Forderungen; so auch: Stadtpfandbuch, Stadt-, Gemeinde-, Grund-B. ꝛc. — Jāhr-: Chronik, Annalen: Das J. der Welt. Ramler 2; W. 7, 106. — Kalkulatiōns- [1b]: nam. worin die Waaren kalkuliert, ihr Preis berechnet wird, Faktur-B. — Kérn-: kerniges, gehaltvolles B. G. 14, 264. — Kétzer-: ketzerischen Inhalts. Luther 6, 316a. — Kírchen-: Verzeichnis der Getauften, Gestorbnen, Ge-

trauten, Kommunikanten 2c. einer Gemeinde. — Koch-: Anweisungen zum Kochen enthaltend. — Kommers-, Kommersch-: die bei Studentenkommerschen gew. gesungnen Lieder enthaltend. — Komplimentier-: Anweisung über den äußern Anstand im Benehmen 2c. enthaltend. — Konto- [1b]. — Land-: 1) Gesetz-B., zumal für ein best. Land, Provinz. — 2) Verzeichnis der Rittergüter eines Landes mit den Besitzern, Erben, Schulden 2c., auch „Ritter(schafts)-B." — Lebens- [4]: z. B. die Bibel. Sealsfield Leg. 2, 20 2c. — Lehens-: Lehensregister, veralt. „Mann-B."; auch bergm.: Verzeichnis der Lehenschaften. — Lehr-: ein Buch, worin eine Kunst oder Wissenschaft gelehrt wird; versch.: Mahmet in seinem Lehre-B. [das seine religiöse Lehre enthält, der Koran]. Luther 8, 22a, s. Beicht-B. — Leib-: Lichtwer 80, hauptsächliches, Lieblings-B. — Lese-: zum Lesen dienend, auch wohl als Grundlage bei Vorlesungen. Adelung. — Lieder-: s. Gesang-B. — Mann-: Lehens-B. — Markt- [1b]: über die auf Märkten gemachten Geschäfte. — Merk-: Notiz-B. — Meß-: 1) die bei der Messe üblichen kirchlichen Feierlichkeiten enthaltend. Fischart B. Vb; M. [der Katholiken] oder Bibel [der Protestanten]! | Mir ist's all Eins. Sch. 389a 2c. — 2) [1b] Handlungsbuch über Meßgeschäfte (s. Markt-B.). — Monats- [1b]. — Muster-: als Muster dienend: Da sie [die Bibel] das M. zu jenen .. gewesen. G. 39, 63; auch: Muster enthaltend, z. B. Stickmuster, Zeugproben, vgl. Musterkarte. — Nacht-: Fremden-B. — Nachweise-: Adreß-B. — Namen-: 1) Buch über Eigennamen. — 2) Onomastikon oder sachlich geordnetes Wörterbuch. — 3) Ein Abecebub, der eine neue Fibel oder N., wie wir hier sagen, unter dem Arme hat. Gotthelf U. 2, 210. — Noten-: Musikstücke 2c. enthaltend. — Notiz-: Merk-B., zum Einschreiben von Notizen dienend. — Pfand-: Hypotheken-B. — Pracht-: prächtiges B., dem Inhalt, zumeist aber der Ausstattung nach. G. 18, 47. — Predigt-: Sch. 104a, s. Postille. — Probe-: s. Muster-B. — Psalm-. — Punktier-: Lichtenberg 4, 177, zum Punktieren dienend, d. h. zur Erforschung verborgner Dinge durch Punkte nach Anweisung der Astrologie, Chiromantie 2c. — Rait- [1b]: Rechnungs-B.; s. Bet-B. — Räthsel-: Sammlung von Räthseln. — Rechen- [1a und 2]: Schülern 2c. beim Rechnen dienend; versch. Rechnungs-B. [1b] 2c. — Riesen-: sehr großes Buch, Foliant. Ramler F. 2, 469. — Ritter(schafts)-: s. Land-B. — Sang-: Gesang-B., s. Beicht-B. — Schreibe- [1a]. — Schul-: zum Schulunterricht dienend. — Schuld- [1b]: ein Verzeichnis von Schulden, meist derer, die man ausstehn hat, enthaltend: Unser Sch. sei vernichtet. Sch. 19b. — Schutz-: Fremden-B. — Stadt-: s. Hypotheken-B.; auch ein Buch, das die hauptsächlichsten städtischen Urkunden enthält 2c. — Stamm-: Geschlechtsregister, vgl. Stammbaum und z. B. Matth. 1, 1 2c.; dann ein — ursprünglich wohl nur für Verwandte, später allgem. für Freunde u. Gönner bestimmtes Buch, sich mit einem Denkspruch zur Erinnerung darin einzuzeichnen: Ich muß euch noch mein St. überreichen, | gönnt eurer Gunst mir dieses Zeichen. G. 11, 82; 6, 65; 75, 80; 100 2c.; auch übertr.: Er schlug daher das St. seines Herzens krachend zu. Gutzkow Bl. 1, 481; Des Fremden Sprache war ihm ganz genau bekannt. | Er hatte, wie man weiß, von seinen vielen Reisen | mehr als ein St. aufzuweisen. Hagedorn 2, 269. — Steuer-: die zu entrichtende oder entrichtete Steuer enthaltend, Zoll-B., schwzr. Datz. — Tage- [1b]: auch = Journal, Zeitschrift, z. B. Danzel 335; Musäus M. 5, 74; nam. aber ein Merkbuch über tägliche Vorfallenheiten, Bemerkungen 2c.: Die Tagebücher deiner Reise. G. 15, 9; Ebenso zieht sich durch Ottiliens T. ein Faden der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet. 161 2c.; Reise-T. 2c. — Taschen-: Buch in Taschenformat, nam. ein solches in der Tasche zu tragendes Notizbuch oder ein Almanach. — Traum-: worin Träume gedeutet werden. B. 16a. — Turn-: Buch übers Turnen; auch Turnlieder enthaltendes Buch. — Verkaufs- [1b]. — Verse-: W. 12, 15. — Volks-: für das Volk passendes, volksthümliches und allgemeinverständliches Buch: [Die Bibel] ist nicht nur ein B., sondern das Buch der Völker. G. 39, 63. — Waarenrechnungs- [1b]. — Wander-: 1) Itinerarium, Reisebeschreibung. Stumpf 394a. — 2) ein policeilich ausgestelltes Buch mit Bemerkungen über das zunftmäßig erlernte Handwerk 2c. für einen Gesellen auf der Wanderschaft, ihm zugleich als Paß dienend. — Weisheits-: Weisheit lehrendes Buch: Kauft euch der Flasche W. Bodenstedt 2, 211. — Wirthschafts-: Belehrungen über die Wirthschaft, oder [1b] wirthschaftliche Ausgaben und Einnahmen enthaltend. — Wörter-: geordnetes Wörterverzeichnis meist mit beigefügter Erklärung, Lexikon 2c.: W. zum Homer; Französisch-deutsches W., wo die französischen Wörter deutsch, Deutsch-französisches W., wo die deutschen französisch erklärt oder übersetzt sind; Etymologisches, synonymisches W.; Hand-W., ein kurzes W.; Das Wörtchen „Nein" steht nicht in seinem W-e [ist ihm unbekannt 2c.]. Börne 1, 393. — Zauber-: Platen 4, 295. — Zeichen- [1a]: für Schüler — darein oder danach zu zeichnen. — Zeit-: Chronik, Annalen. — Zoll-: Tschudi Th. 617; Steuer-B. — Zunft-: die Haupturkunden einer Zunft enthaltend u. v. ä.

Buche, f.; -n; -n; Buch-, (auch mit Umlaut): eine Art schlanker, weitschattiger Bäume (Fagus), deren hartes, festes Holz theils zum Verarbeiten dient, theils als Brennmaterial und zum Gewinnen von Kohlen, wie die Asche zum Laugen, s. g. „Bäuchen" (s. d.) oder „Büken" der Wäsche: Die schlankstämmige B. Burmeister Gsch. 189; Eine .. schlank aufsteigende B. G. 31, 4; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach schattender B-n mich ein. Sch. 75a; Der alten Familien-B. | die vorlängst uns bekennt mit schon auswachsenden Namen. V. 1, 20 2c. — Die Büch- und Eichen. Brockes 9, 276; Eichen, Büchen und Erlen. Möser Ph. 3, 237 2c. S. auch Maie. V. 2, 185; Büchel und Holz, Zsstzg. — Man untersch. nam. nach der Farbe des Holzes: Die Roth-B. (Fagus silvatica), auch Berg-, Eckern-, Mast-, Sommer-, Thal-, Trage- und Mai-B. — Dies z. B. Stilling 1, 6; 45; 106 2c. — genannt), eine Abart davon die Blut-B. — und die Weiß-B. (Carpinus Betulus, auch Berg-, Haar-, Hage-, Hain-, Heide-, — z. B. Goltz 3, 53 — Heck-, Horn-, Rauch- oder Rauh-, Spindel-, Stein-, Zaun-, Zwerg-B.); ferner z. B. die Hopfen-B. oder Hopfen-Hainbuche, Carpinus Ostrya; die Wasser-B., Platanus occidentalis u. ä. m. — S. Eiche 2 und Büchel, Anm.

Anm. Als Bestimmungsw. gewöhnl. Buch- in Buch-Ampfer, -Baum, -Brot, -Ecker, -Esche, -Fink, -Marder, -Mast, -Öl, -Weizen, -Winde 2c., doch z. B. auch Büchenweizen. Brockes 9, 151; wie gewöhnl. Buchen-Ast. Platen 3, 147; -Bock. Lenz 3, 238; -Berg. G. 36, 124; -Gang. Geibel 77; -Gezweig. 5; -Hag. 48; -Hain. G. 2, 77; -Halle. Echtermeyer 425; -Laub. Platen 1, 179; -Schatten. Echtermeyer 406; -Wald. G. 20, 28; -Wipfel. Roquette Waldm. 151; -Zelt. Sch. 46b; -Zweig. Auerbach Leb. 2, 42 2c. — Stammverwandt mit lat. fagus, gr. φηγὸς, was auf die eßbare Frucht gedeutet wird, s. Buch und Buchstab.

Büchel, f.; -n: die Frucht der Buche: Mit Nüssen, B-n und Eicheln. Rückert (s. Tschudi Th. 196).

Anm. Auch ohne Uml. Schmeller 1, 146; ferner auch Buch-Eichel; -Ecker (Prutz Woch. 140; Tschudi Th. 192; Döbel 3, 7b, wo es auch heißt: Dieser Baum gehet besser .. von der Ecker in die Höhe); -Nuß (ebd.; Alexis Hos. 1, 1, 276; 1, 2, 154; Tschudi Th. 88 2c.), aber auch: Meine Nahrung war Nichts anderst als Buchen, die ich unterwegs auflase. Simplicissimus 1, 67; Alles frisst es, Früchte, Kraut, | Eicheln, Büchen. Brockes 9, 266 2c.; schwzr. Buch, n. Stalder. S. auch Buchmast. — Ferner die Anm. zu Buch, Bühel und Bügel.

I. **Buchen, buchen**, a.: von Buchenholz: Buchene Scheibe (Gotthelf U. 2, 355; Hebel 3, 78); Becher. V. 2, 174; Zum büchenen Tisch. Freiligrath 1, 277; Büchener Kohlen. G. 18, 42. So auch: Einen hainbüchenen Stab. Musäus M. 4, 95; Den Rücken .. blau anstreichen mit dem hagebuchenen Pinsel. Hebel 3, 288; Der hagebuchene [feste, derbe] alte Kriegsknecht. Scherr Nem. 2, 239; Du bist ein hagebüchenes Gewächs. Auerbach Barf. 60; Die rothbüchenen [Bretter]. Krünitz 6, 655 2c.

Anm. Seltner z. B. auch; Ein hoher büchener Wald. Döbel 2, 218a; Diese weißbuchne Nüßchen. 3, 7b, wofür gewöhnl. die Zsstzg. Buchenwald; Weißbuchnüßchen 2c. Vgl. auch cimbrisch: „Buchender Wald". Kohl A. 2, 196. — Nbnf.: Mit buchigem Holz salben. Gotthelf Sch. 176.

II. **Buchen**, tr.: in die Bücher (zumal Rechnungsbücher) eintragen: Die neue Art [der Wirthschaft], die alles Erträgnis buchte. Auerbach Dorf 4, 31; JP. 27, 59 u. o. Ich buchte (I booked) — ein sehr gutes, kurzes, von den Engländern für die Eisenbahnen erfundnes Wort statt des langen deutschen „ich ließ mich einschreiben", — ich buchte nur bis Wakefield. Kohl E. 2, 174; Der Gauen ungebuchten Wortschatz [nicht in Büchern verzeichnet]. Jahn M. 200 2c.

Zsstzg. z. B.: Ein-: Die dreißig Thaler e. Klencke Gsp. 3, 83; Auerbach Dorf 1, 523. — Tage-: ins Tagebuch eintragen, ein Tagebuch führen: Er tagebuchte auch mit für neugierige Leser. Stahr It. 2, 144. — Ver-: in die Rechnungsbücher eintragen. Kürnberger Am. 70 2c. Dagegen versch.: Niederungen ver-b. Pröhle Z. 154 [mit Buchen bewachsen lassen?].

Bücher-ei, f.; -en: Bibliothek (s. d.) B. 93b; L. 11, 620; V. 3, 226 2c.; Schul-B. Jahn M. 76 2c. — **-er**, m., -s; uv.: Bibliothekar.

Buchig, a.: s. I. Buchen, Anm.

Büchler, m., -s; uv.: der sich mit einem Buch beschäftigt, in den Zsstzg.: Fragen-B. [Katechismus-Schüler]; Namen-B. [Fibel-Schüler]. Gotthelf 5, 175; 6, 273 2c.

Büchlich, a. (selten): auf Bücher bezüglich, literarisch: Als b-er Einsiedler. Jahn M. 170; 270.

Bückling, m., -(e)s; -e: Senkrebe.

Buchs, m., -es; -e: Bux, Buchsbaum (s. d.), Buxus: Der B., bei uns ein verzwergter Zierbusch, schmückt als immergrüner Baum den Wald. Fallmerayer Or. 1, 143; Baumhoher Bux. 154; Hinter .. diesen Hecken, diesem Bux. G. 2, 240; Den B. des schlanken Wuchses | hat die Schönheit aufgezogen. Platen 2, 349; Der B. krümmt seinen Wuchs. Rückert BE. 330; Ein Trinkgefäß von B. Uhland 424; Den hellen Klangsaal durchtönet Erz und Darm und B. [die mit Darmsaiten bezognen, aus Buxbaumholz gefertigten Geigen 2c.]; Stets grünender B. Ov. 2, 164; Wie Buxus | blasst ihr gelbes Gesicht. 1, 210.

Anm. Gr. πύξος, lat. buxus, ahd. buhsboum, mhd. buhs. S. Büchse 3, 4 und Anm. — Versch. schwzr.: das Harte eines Baums, namentl. einer Tanne an der Nordseite.

Büchse (Buchse), f.; -n: Büchschen, lein; -n: ursprüngl. ein hohler, Etwas in sich fassender Cylinder, namentl.: 1) ein rundes (mehr oder minder cylindrisches) Gefäß aus Holz, Knochen, Metall 2c.: Nimmt daraus ein Büchschen und schlägt den Deckel zu. | Es ist von schlichtem Holze und, was darin verwahrt, | gleich werthlos, scheint nur Salbe. Chamisso 3, 315 2c. — Sprchw.: In die B. blasen müssen, Strafe zahlen, büßen, wohl hergenommen von der Geld- u. Straf-B., doch vgl. Frisch 1, 150, wo z. B. auch: In die B. blasen = sich schminken bei Matthesius Sar. 106 2c. angeführt ist. — In vielen Zsstzg.: a) nach dem Stoff, woraus sie gefertigt. b) nach dem Inhalt, der darin aufbewahrt wird. — c) nach den Personen, denen sie dient. — d) mit Zeitw. als Bestimmungsw., namentl. zur Bez. des Gebrauchs, wozu die B. dient. — 2) ein Schießgewehr, wegen des cylindrischen Laufs, und zwar ursprünglich jedes, auch Kanonen, z. B.: Hat sich ein B-n-Meister [Artillerist] angegeben, die B-n also gewiß zu stellen und zu richten, daß er Herzog Wilhelmen aus dem Weg räumen wollte. Zinkgräf 2, 14; Vergesset mir aber auch das Recht der Kanons nicht, welches zugleich das päpstliche und das B-n-Recht mag verteutscht werden. 82; Luther 5, 533a; Stumpf 726a; Schmeller 1, 147 2c. und viele veralt. Zsstzg. — Später nur die kleinern tragbaren Feuergewehre und heute nur die Gewehre mit gezognem Lauf, im Ggstz. der nicht gezogenen (glatten) Gewehre. Karmarsch 2, 76; Langsam stieg der Lauf | der B., die im Anschlag schon gelegen. Chamisso 4, 128; Mit der B. trifft er erst wie Keiner in der Welt. G. 9, 140; Eine mit Perlmutter und Silber ausgelegte doppelläufige B. Höfer B. 145 2c. — Sprchw.: Mit der goldnen (silbernen) B. schießen, bestechen, vgl.: Geld-B. u. vorschießen. — 3) an Maschinen 2c. cylindrische Ringe, Röh-

ren, die Etwas, namentl. etwas sich darin Bewegendes, umkleiden oder umfassen, z. B.: Im Bergb.: das Gehäuse des Bergkompasses. Im Schiffb.: jede Höhlung in Eisen, worin sich eine Pinne bewegt. Bobrik 147; Blei- oder Kupferröhren zur Ausfüttrung eines in Holz gebohrten Lochs. ebd.; In das Auge des Bodensteins [der Mühle] ist ein gewöhnlich hölzerner Spund, die Bux oder B. eingekeilt. Karmarsch 2, 674; B. an der Druckerpresse. 1, 402; Die Schieberbacken, in welchen eine Buchse von Messing liegt, die mit Schrauben angezogen werden kann und dicht an den Cylinder anschließt. Mitscherlich 2, 2, 318; 321; B. des Grubenstocks in Pulvermühlen; Buchse, die Ausbohrung der Nabe, worin sich das Rad um die Achse bewegt, s. Kachel 4 rc. — 4) die Beinkleider: Streiften sie ihm die B–n ab. Alexis H. 1, 1,29; 53; Weißlederne Buchsen. Gutzkow 11, 176; Aus meiner Buchs | stibitzt er mir die Bankbillete. Heine Verm. 1, 189 rc.; köln.: Botz. Kinkel E. 164. — Zsstzg. wie von Hose. — 5) gewöhnl. in Zsstzg. (s. Angst-B. rc.) zur Bez. einer von einer Eigenschaft erfüllten Person, vgl. namentl. Wind-B. (2) und Windbeutel, zur Bez. eines gleichsam mit bloßem Wind gefüllten oder windigen Patrons. — Veralt.: Die junge B. [Dirne]. Ettner's unw. Dokt. 402, bei Grimm.

Anm. Gr. πυξὶς, B., zunächst aus Buchsbaumholz, mlat. buxis, ahd. buhsâ, mhd. bühse. — Grimm's Behauptung, daß die Bed. 4 immer, u. nur diese, ohne Uml. sei, widerlegen die Beispiele; damit fällt auch sein Tadel gegen Adelung, der diese Bed. mit den übrigen verbindet. Noch entschiedner unrichtig will Grimm (2, 281) die Bux oder Büchse im Bodenstein der Mühle (s. 3), wofür er „Box" schreibt, zu der sogen. Bockmühle ziehn.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Vorstehnden u. nach Analogie der folgenden: Álmosen- [1b]: Armen-B. — Ángst- [5]: ängstliche, feige Person, Bang-B. — Apothēker- [1c]: Arznei-B. Hebel 2, 219 rc.; übertr.: Diese Gewohnheit, vermöge deren die poetischen Gestalten zu A–n werden, deren jede ihre Etikette trägt. Danzel 161. — Árm- [2]: veralt., mit dem Arm zu haltendes Schießgewehr. Dahlmann Dän. 2, 57. — Ármen- [1c]: Almosen-B., Geld-B., deren Inhalt für die Armen bestimmt ist. — Arznēī- [1b]: Apotheker-B. — Āūerhahn- [2] (veralt.): zur Auerhahnjagd rc. gebrauchtes Gewehr. Bülau Geheim. Gsch. 7, 266. — Bácken- [2]: veralt., die kleinern an die Backe anzulegenden Gewehre, im Ggstz. der mittels Hakens auf einem Gestell ruhnden Haken-B–n. — Báller- [2]: gewöhnl. ein Kinderspielzeug, zumeist aus Hollunder, woraus das Mark gestoßen ist, oder aus einer Federpose rc., auch: Holder-, Klapp-, Klatsch-, Knall-, Platz-, Schleh-B. genannt. Auch als verächtliche Bez. eines größern Gewehrs: War im Begriff, ihn niederzuschießen . . . „Weg mit der B.!" Ruge Nov. 311 rc. — Bálsam- [1b]: Riech-B. — Báng- [5]: Angst-B. — Bírsch- [2]. Döbel 2, 117b. — Bléch- [1a]. — Blúnder- [2]: vorzüglich beim Entern eines Schiffs gebrauchte, mit Schrot und kleinen Kugeln geladne Büchse oder Muskete mit weitem Lauf. Bobrik 123a. — Bonbón- [1b]. — Bōten- [1c]: zur Verwahrung der von Boten zu überbringenden Sachen, wie Briefe rc. Fischart B. 6a. — Dámmel- [5]: einfältiger Mensch. Schütze 1, 193. — Dónner- [2]: veralt.: alte große Kanone. Musäus M. 2, 130. — Dóppel- [2]: doppelläufige Büchse: Der sog. Thier-B. mit gezogenem Laufe . . . oder der ungezogenen D. Tschudi Th. 379. — Élfenbein- [1a]. — Fāūst- [2]: veralt.: Pistole. — Fēūer- [2]: veralt.: Bombarde, zum Schießen steinerner Kugeln. Fronsperg Kriegsr. 13, 20. — Fláschen-: Art Wind-B. — Géld- [1b]. — Grūß- [1b]: scherzh.: Die G. nehmen Sie einmal für immer hin. Merck 2, 12, sämmtliche Grüße gleichsam als in einer Büchse enthalten, aus der sie vertheilt werden sollen. — Gūtchen- [1b]: scherzh. Verdeutschung von Bonbon-B. Börne 3, 117. — Hāken- [2]: veralt.: s. Backen-B. und Arkebuse; vgl. Frisch 1, 399 rc. — Hánd- [2]: Backen-B. — Hāūpt-: veralt.: Art Kanone. Schmeller. — Hólder-: Baller-B. — Hólz- [1a]. — Jágd- [2]: Birsch-B. — Kámmer- [2]: „Gezogenes Gewehr, bei welchem die Bohrung im Pulversack von geringrem Durchmesser ist als die des übrigen Theils der Seele". Karmarsch 2, 8, s. Kammer 9. — Kárren- [2]: veralt.: auf einem Karren ruhndes Schießgewehr; auch weidm. zum Kranich-, Trappen-Schießen rc. Döbel 2, 172. — Kláпп(er)-, Klátsch-: 1) Baller-B. — 2) [5]: Schwätzer oder Schwätzerin. — Klótz- [2]: veralt. — Knáll-: Baller-B. — Kȫder- [1b]: der Fischer. Kohl A. 1, 147. — Kūgel- [2]: im Ggstz. zur Schrot-B. Hebel 3, 197; Sch. 121b. — Lōth- [2]: veralt.: deren Kugel ein Loth wiegt, überhaupt Kugel-B.; vgl.: Kraut und Loth. — Lǖgen- [5]: Lügner. — Minié- [2]: vom Kapitän Minié 1849 verbesserte Pickel-B. Karmarsch 2, 87. — Nādel- [1b]. — Nōth- [2]: veralt.: Art Kanone. — Pandōra- [1c]: nach der griech. Mythe, daß Jupiter der Pandora alle Übel in einer Büchse mitgegeben, vgl.: Hederich Myth. 1873; Ramler Myth. 227; G. 10, 273 rc.: Ich sah ja vorher, was aus der Armen- und P. des Landpfarrerlebens für Geschenke herauskommen mußten. Gutzkow Blas. 1, 17. — Pféffer- [1b]. — Píckel- [2]: wobei mitten in der Patent-Schwanzschraube ein Stahlstift, der sogenannte Pickel eingeschraubt oder genietet ist, um den die Pulverladung liegt. — Píllen- [1b]. — Pláпper- [5]: Plapperer, Schwätzer. — Plärr- [5]: Person, die leicht weint. — Plátz-: Baller-B. — Pomāden- [1b]. — Púmp- [4]: weite Hose. — Rēīter- [2]: veralt.: Karabiner. Spate. — Rīēch- [1d]: Ein Balsam- oder Riechbüchschen. Musäus M. 2, 121. — Rōhr- [3]: bei Wasserleitungen. — Sálb- [1d], Sálben- [1b]. — Sálz- [1b]. — Sánd- [1b]: Streu-B. mit Sand, der namentl. auf Geschriebnes geschüttet wird, damit es nicht verlösche; scherzh.: Die Mark Brandenburg des heil. röm. Reichs S. — Schīēß- [2]. — Schlēh(en)-: Baller-B.: Jeder Knabe muß eine Schlehen-B. und 20 Kugeln dazu haben. Miller Siegw. 8 rc. — Schlóß- [2]: veralt.: mit einem Schloß zum Abdrücken. — Schlǘssel- [2]: aus einem Schlüssel gemacht, gewöhnl. als Knaben-Spielzeug. Gotthelf G. 237. — Schmúck- [1b]. — Schrōt- [2]: im Ggstz. der Kugel-B. — Schūbladen- [3]: worin die sogenannten Schubladenventile der Dampfmaschinen auf- und abgehn. — Schwéngel- [3]: bei Wasserleitungen. — Spār- [1d]: zur Bewahrung der Ersparnisse dienend; übertr. z. B.: Was könnt' ich ihnen aus der Fülle meiner Weisheit, doch unbeschadet der geheimen Sp. (die nun freilich Einer wie der Andre bei Seite verwahrt) noch Alles mittheilen? G. 14, 264; Wollte meinen innern Menschen rühren, um meine Bettelpfennige oder Dukaten aus der Gewissens-Sp. herauszulugsen. Gutzkow R. 9, 343. — Spendīēr- [4]: Die Sp. anhaben, zum Spendieren, Verschenken aufgelegt sein rc. (s. Schütze 1, 195). — Stánd- [2]: von größrem Kaliber und schwerer als die Birsch-B–n, zum Scheibenschießen, wobei sie auf einen Stand aufgelegt wird. — Stēīn- [2]: veralt.: Kanone, aus der Steine geschleudert wurden. — Stópf- [3]: wodurch eine Stange bei der Dampfmaschine dampfdicht hindurchgeht. — Strēū-: 1) [1d] mit durchlöchertem Deckel, daraus zu streuen, z. B.: Sand, gepulverten Zucker rc.; vgl. 2. — 2) [2]: veralt.: Art Kanonen. Schmeller; vgl. 1. — Tárratz- [2]: veralt.: Er richtet all sein Schlangen, | T–n ließ er gahn. Uhland V. 459, vgl. Schmeller 1, 147, wonach die „Drometterin oder Dararen" 90 Pfd. schießt. — Thēēr- [1b]. — Thīēr- [2]: s. Doppel-B. — Wāgen- [2]: veralt.: Kanone. — Wáll- [2]: eine Art Kammerladungsgewehr. Karmarsch 2, 88; Rüstow gr. K. 404. — Wínd-: 1) [2]: woraus eine Kugel durch komprimierte Luft getrieben wird. Pouillet 1, 138; Mündliche Verleumdung ist das Geschoß aus einer W., man sieht das Schlachtopfer fallen, doch der Thäter der geräuschlosen That bleibt unentdeckt. Gedruckte Übelrede ist die Kugel des Pulvergewehrs, wobei Knall und Licht den Mörder verrathen. Börne 3, 378. — — 2) [5]: Windbeutel. — Zāūber- [1d]: von zauberhafter Wirkung. Hammer RH. 334. — Zīēl- [2]: veralt.: nach der Scheibe zu schießen. Fronsperg Kriegsr. 14a, — Zúcker- [1d] u. ä. m.

Büchsel, n., –s; uv.: kleine Büchse, bei Oken eine Gattung Polypen, Capsularia.

Büchsen, tr.: 1) mit einer Büchse (s. d. 3) versehn. — 2) (s. Büchse 2) schießen, und dann, Dies, zumal burschikos = entwenden, stibitzen rc. — 3) mundartl.: eine Büchse in Ordnung bringen.

Anm. Die Schreibw. schwankt, wie die Beisp. der Zsstzg. zeigen; Grimm trennt fälschlich 2, 598 buxen „gleichsam in die Hosentasche stecken" von b. 2, 477. Vielmehr ist die Bed. des Entwendens wohl vom Wildschützen entlehnt; s. jedoch bugsieren. Mundartl. ist b. auch: viel trinken. Schmeller 1, 148 und s. boxen.

Zsstzg. z. B.: Āūs- [1]: mit einem breiten Ring ausfüttern. — Nīēder- [2]: Die armen Bauern niederzubüchsen. Scherr Pr. 103; Einen Eindringling in sein Revier niederzubüchsen. Nem. 2, 175. — Wég- [2]: Habe einen Eber aufgejagt, hätte ihn euch weggebüchst. Zschokke Nov. 13, 304; Er hat dem Herzog hier und da einen Hirsch weggebürxt. Kurz Sonn. 30; Zwei goldne Sackuhren hab' ich weggebirxt. Sch. 120b rc.

Büchs(e)ner, m., –s; uv.: (veralt.) Büchsenmeister. Philander 1, 170.

Būch-stab rc.: s. Stab rc.

Búcht, f.; –en; –en; -: Biegung: 1) allgem.: gebogner Einschnitt, Einkerbung rc., z. B.: jeder einzelne Kreis des aufgeschossnen Ankertaus. Bobrick; In geschmückter Laube B. G. 12, 25; In gewölbter Schale B. | bringt sie des Honigs goldne Fülle. Roquette Waldm. 49 [= in gebogner Schale]; Ein Frauenzimmer im taffeten Kleide wird im Gehen mit dem Knie, welches vorschreitet, eine B. [Falte] ins Zeug drücken. Sturz 1, 52; Er wirft sich auf die Städter, er sprengt sich weite B. [macht, daß sie weit zurückweichen]. Uhland 422; Rannte . . . den Speer in den Rücken, | zwischen der Schulter-B., daß vorn aus dem Busen er vordrang [Vertiefung zwischen den Schultern]. V. Od. 22, 93 rc. — Nam. 2) eine Einbiegung des Wassers ins Land, einen natürlichen Hafen bildend, „kleiner als eine Bai". Bobrick 153a, doch oft auch = Bai, Busen, Golf und — wie Hafen — übertr. ein Ort der sichern Zuflucht; ferner auch von ähnlichen durch Gebirge gebildeten Krümmungen rc.: Die reichen Klöster . . . mit ihren B–en und Gartenhalden. Fallmerayer Or. 2, 14; B–en-förmig eingeschnitten. 1, 72; Gekerbte B–en. Platen 4, 282; Der See macht eine B. ins Land. Sch. 516a; Stelleten wir in die Höhlung der B. das gerüstete Meerschiff. V. Od. 12, 305; B–en des Thals. Georg. 2, 391 rc. — Übertr.: Sie hatten . . . in einer stillen B. seiner Seele stets in ihm geruht. Auerbach SchV. 28; Der ruhte schon in des Schlummers B. Grün Ritter 9. — So auch Zsstzg., z. B.: In den Winkeln und Einbuchten, welche die Felsen machen. Kohl A. 3, 133; In einer Felsen-B. verbargen sie | das Schiff. G. 13, 64; Stahr Rep. 1, 178; Hafen-B. 179; Meer-B. Arndt Erinn. 24; Eine der vielen kleinen Neben-B–en des Meerbusens. Willkomm Pomm. 2, 147; Schiffbrüchiger Wünsche Ruhe-B. Rückert Mak. 1, 104; In zwei benachbarten Thal-B–en. Tschudi Th. 18 rc. — 3) Schiffb.: die Krümmung der Bauhölzer und zwar vertikal: Die Auf-B., so daß die Mitte höher, — Nieder-B., so daß sie niedriger liegt, — horizontal: Die Aus-B., so daß die Mitte sich vom Schiff entfernt; Ein-B., hohle B., so daß sie dem Schiff näher liegt, — und endlich: die aus zwei Buchten zusammengesetzte Es-B., in Form eines S. — 4) an 2 sich anschließend, ein Winkel, d. h. ein abgesonderter Verschlag rc.: Bleib in deiner B. [Bett]. Goltz 1, 51; Wo die B. [für die Gänse] so angelegt werden kann. Landwirthsch. Zeit. (55) 78b; Eine B. vor dem Stall, wo sie [die Schafe] sich aufhalten. 143a; Lenz Nat. 2, 236; Ein Gewirr von schmalen dunkeln Kammern und B–en, Alles aus Holz leicht zusammengeschlagen. Prutz Mus. 1, 227; Schrecklich brach die allgemeine Beichte | der Büßenden [Galerensklaven] aus ihrer B. hervor. Thümmel 5, 42 rc. Zsstzg. wie: Gänse-B.; Mist-B.; Ich kann Ihnen | zu Ihrer Leibesruh mit Nichts | als einer Stroh-B. [Streulager] dienen. Langbein Schmolke; Das Abdreschen der Tennen-B. Krünitz 9, 573 rc. Dazu wohl auch: In die B. springen [um Einem beizustehn] rc. s. Brem. Wörterb. 1, 107 ff.

Anm. Adelung zieht die Bed. 4 zu bauen, doch vgl.: Koben, Alkoven rc., wie es z. B. Forster R. 1, 104 heißt: [engl.] Duck-Cove d. i. Enten-Bucht.

Búchten, tr. und refl.: buchtenförmig eindringen,

einschneiden: Buchtet sich der ... See weit ins Land. Tschudi Th. 15; Ein Mägdelein ... nachengleich gebuchtet. Droysen A. 3, 299 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Daß ihre Oberkinnlade vorn ausgebuchtet ist. Lenz Nat. 3, 92 ꝛc. — Einem der weit einbuchtenden Havelseen. Alexis Hos. 1, 1, 224; Schneppartig eingebuchtet. Linck Schl. 82; Sanfte Einbuchtungen einer Felsenwand. Tschudi Th. 31; Vogt Oc. 1, 297 ꝛc.

Búchtig, a.: Buchten habend, gebuchtet: Das reiche Thal, in dessen bucht'ge Weiten ꝛc. Geibel 284; B–es Blatt (Bot.), folium sinuatum; In engen voll-b–en [Meer-] Busen. Volger EE. 304.

Búck, m., –(e)s; Bücke: 1) (veralt.) etwas Gebognes, Erhöhtes oder Vertieftes (vgl. Back 1 Anm. und s. Stalder 1, 237): Daß der See denselbigen B. oder Krümme etwas verloren. Stumpf 390a. — Auch Zsstzg.: Biegen ihre Knie vor sich und die Widerbück oder Gelenke hinter sich. Fleming Z. 209; s. Bug, Bühel, Buckel ꝛc. — 2) das Bücken: Ein Bücken darf dich nur und Drücken nicht verdrießen; | allein zu B. und Druck konnt ich mich nie entschließen. Rückert Weish. 1, 156; Mit einem tiefen B. Baggesen 4, 105. — 3) veralt., Beifuß. Spate.

I. **Búckel**, m., –s; uv.; chen; -: 1) ein Auswuchs, z. B. an Pflanzen: Der Stamm der Buche ... verräth nur in strammen B–n die derbe Kraft seiner Holzfaser. Tschudi Th. 40; so auch: Erd-B., vgl. Bühel und z. B.: B.-förmig heißt jede hügel- oder kegelartig aufsteigende Masse, welche sich gleichmäßig nach allen Seiten uber die Unterlage ausbreitet. Burmeister Gesch. 173; s. II. 1. Nam. aber der Höcker bei Thieren und Menschen (s. Verdruß): Der zwischen den zwei B–n eines Trampelthiers reitet. Hebel 3, 293; Einem Bucklichten, den man von seinem B. heilen wollte. L. 7, 64; Heine Lut. 1, 50; Sich einen B. [krumm und schief] lachen ꝛc. — Daher auch 2) = Rücken von Menschen und Thieren, insofern er gebogen wird: Wie nun ein alter Kater den hohen B. hinaufdehnt ꝛc. Tieck Nov. 5, 252; Mit krummen Fingern und mit noch krümmerm B. beantworten. Merck's Br. 2, 219; Den krummen Gespenster-B. Willkomm Sag. 1, 64; Wenn ich ihm [dem Heuchler] doch Eins auf den Katzen-B. geben dürfte. L. 1, 513; Kriecht, schmeichelt, macht den Krumm-B. Sch. 627b [s. 3], — oder insofern er Etwas zu tragen hat, z. B. Lasten, Schläge, Jahre ꝛc.: Einem den B. voll schlagen, lügen; Sich den B. voll lachen; Der B. brennt, juckt Einem [nach Prügel verlangend]; Geht es doch über des Herrn B. aus [Der hat's zu tragen]. Gotthelf U. 2, 340; Einem Etwas auf seinen breiten B. schieben [es ihm aufbürden]. Sch. 179; Einer, dem man in seinem Amt, z. B. als Lehrer, viel aufbürdet und aufbuckelt, beklagt sich, daß man ihm einen Esels-, Pferde-, Kamels-, Lastthier-B. zutraue: Was noch Alles soll ich auf meinen Amts-, Lehrer-B. nehmen!; Denke dir, daß du tausend Jahre und noch tausend Jahre lebst und immer deine Vergangenheit weißt. Nach fünfhundert Jahren musst du dich deiner Studentenstreiche erinnern und Alles, was nachkommt, auch und immer neue und neue Lasten legen sich auf deinen Erinnerungs-B. Auerbach Leb. 2, 263 ꝛc. — 3) ein buckliges (s. d., Anm.) Wesen: Verruckter B.! Ist Niemand anders im Hause als du? G. 28, 87; Du falscher Krumm-B.! [s. 1] ꝛc. — So auch: Rauh-B., Art Seeraupe, Aphrodite scabra.

Anm. Wie „bücken" von biegen, vgl: Bug, Bühel, Buck und II., auch Pocke, Hitzpickel ꝛc.

II. **Búckel**, f.; –n; –chen; -: 1) eine Hervorragung, allgem. (s. I.), z. B.: Bekommt der Hirsch zwei B–n als wälsche Nüsse, welche täglich höher aufschießen ..., dann wird er ein Spießhirsch genennet. Fleming Z.Anh. 91a; Es werfen sich die Steine, es bekommt der Brunnen B–n. Krünitz 7, 90 ꝛc.; nam. oft aber eine erhabne Metallverzierung: Gesangbuch mit rothem Sammt und goldnen B–n. G. 30, 331; Hagedorn 3, 161; W. 19, 230 ꝛc.; Zulegemesserchen mit gelben B–n. Stilling 1, 99; B–n am Pferdegeschirr; am Schwert (V. Od. 10, 262), am Thron (314), am Zepter (Jl. 1, 246) ꝛc., und besonders häufig: die halbrunde Erhöhung in der Mitte des Schilds in ältrer Zeit: Man hört auch ein Getöse von Schilden sonder Gleichen, | wenn sich die B–n stießen. Simrock Gudr. 16; Nib. 416; 512 ꝛc. — 2) Ring, Schnalle: Die B–n seiner Rüstung unterwärts der Knöchel zuzuschnallen. G. 29, 138 ꝛc. — 3) (s. 2) die Ringe der Locken: In stolzen B–n die Locken. Böttiger Sab. 10; Kerner Bild. 6; so auch: B.-Eisen der Perückenmacher ꝛc.; Plack-B., an frühern Knotenperücken ꝛc. — 4) veralt.: kugelförmiges Gefäß, nam.: Gieß-B., zur Darstellung von Metallen in regulinischem Zustand ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 und 3 offenbar zu frz. boucle, das auf lat. buccula zuruckgeführt wird. Es sind hier so zwei Wörter zusammengeflossen, s. I. und Buckeler.

Búckeler, m., –s; uv.: 1) (veralt.) Schild (frz. bouclier, vgl. Benecke 1, 276a ꝛc.): Nehmet den Buckler des Glaubens. Kaisersberg Pilg. 92c. — 2) Kürschn.: ein Eisen, die Felle darüber zu ziehn, minder scharf und breit als das zum Ausbragen, auch „Bökler".

Búckelig, a.: einen Buckel habend oder bildend; höckerig, z. B.: Die buckeligten Dielen. Goltz 1, 158; Auf der Höhe eines ziemlich b–en Felsens. Vogt Oc. 1, 33; Benehmen ihm die bückelichte Berge an seiner Ründe nichts Sonderlichs. Garzoni 368b ꝛc. Am gewöhnlichsten von Menschen und Thieren: Wir haben uns bald b. darüber gelacht. Börne 1, XXXIII; Ein verdammter b–er Schlingel. Chamisso 4, 248; Bucklichtes Weib. G. 28, 87; Der Kern der Bucklichten räumt dir gewiß nicht ein, | so dumm als höckericht und dennoch stolz zu sein. Hagedorn 1, 128; Mir armen Puckligten. 2, 267 („Buckligen" bei Ramler F. 2, 313); Ein pucklichtes Todtengeripp. V. 2, 72; Od. 19, 246 ꝛc.

Anm. Die Beisp. zeigen das Schwanken der Schreibweise (s. †Lich). S. auch: Ge- und bebuckelt. Für die b–e Person, s. Buckel 3, bildet die Volksspr.: Ein Buckelorum. G. 35, 96; Der Buckelinski. Willkomm Bank. 1, 48; 171; Das Buckelinchen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Kátzen-: einen Katzenbuckel machend, heuchlerisch kriechend und übertrieben sich demüthigend ꝛc.: Bescheiden, aber nicht katzenbucklicht. Gotthelf G. 239; Katzenbucklicht gekrümmtes Aussehen. Heine Lut. 2, 100 ꝛc. — Krúmm-: Krummpucklicher. V. Th. 5, 43. — Zwēī-: Dem z–en Kamele. Humboldt K. 2, 191 ꝛc.

Búckeln: 1) intr. (haben): einen Buckel haben, machen: Diderot fordert, daß der Bucklichte in allen Theilen seines Körpers b. soll. Böttiger Lit.Zust. 2, 222; Der Kater buckelte, schnurrend und spinnend, um sie herum. Holtei Mensch. 1, 90 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur im adjekt. Partic.: a) mit einem Buckel (s. d. I.) versehn: Ein gebuckelter Stier. G. 31, 398; Ein Ort, wo alle Leute Buckel haben ... Die ehrsame gebuckelte Bürgerschaft. Zimmermann Nat. 54 ꝛc., vgl.: Rücken-bebuckelt. Baggesen 4, 237. — b) mit einer Buckel (s. d. II.) versehn: Den nabelgebuckelten Erzschild. Droysen A. 1, 114; Der silbergebuckelte Sessel. V. Od. 22, 341; Wiedasch Od. 1, 416; 10, 262 ꝛc., vgl.: Das Schwert mit Gold bebuckelt. B. 150a; Das elfenbein-bebuckelte Gezäum. 165a. — 3) auf den Buckel nehmen, huckeback (s. d.) tragen ꝛc.: Daß die alten Störche von den jungen dahin gepuckelt werden. Prätorius Storchs Winterqu. 267, s. Auf-b.

Zsstzg. z. B.: Ā͞uf-: tr. [3]: Einem Etwas a., auf den Buckel, die Schulter laden, aufbürden. — Be- [2a und b]. — Kátzen- [1]: einen Katzenbuckel machen, heuchlerisch sich übertrieben devot zeigen: Wie es katzenbuckelt und die Steiße schnellt! V. Sh. 3, 500; Das Männchen katzenbuckelte näher. OMüller Bürg. 29. — Krúmm-: einen krummen Buckel machen, katzen-b.: Wenn der stolz erhabne Schauspieler bei ihnen gekrummbuckelt hätte. Seydelmann 109 u. ä. m.

I. **Bücken**, tr. und refl.: Etwas, sich durch Beugen (s. d.) senken, niedriger machen: 1) tr.: Der vom Alter gebückt schon war. V. Od. 2, 16; Stand krumm gebückt. Stilling 4, 261; Die hohe Gestalt, in Gram gebückt. Rückert Mal. 199 ꝛc.; Den Kopf (Chamisso 4, 285; Rückert Rost. 52b), das Haupt (Luther 8, 42b), den Nacken (Engel 1, 16; Fischart B. 34b), den Hals (Uz [1768] 1, 185), die Schultern (Sir. 6, 26), den Rücken b. (nach Etwas) (G. 2, 225; 226) ꝛc. Minder gew.: Ein Herold .., der treu vor euch den goldnen Scepter bückt [ehrfurchtsvoll neigt, senkt]. 6, 204. Zuw. auch in Bezug auf unbelebte — doch immer einigermaßen personificiert gedachte Subjekte, z. B.: Diese Felsen b. ihre Häupter nicht | vor seinem Hut. Sch. 540a; An der Buche .. die ihre Zweige bückt. Gotter 1, 142 ꝛc. — 2) refl.: Sich [den Leib, den Kopf ꝛc.] b. nach etwas Aufzunehmendem, um etwas durch das Bücken zu Erhaltendes, zur Erde, auf die Erde, auf Jemand (W. 11, 219, hernieder); vor Einem (als Zeichen demüthiger Verehrung, z. B. Mark. 1, 7; 1. Mos. 23, 7 ꝛc.), unter Etwas oder auch mit bloßem Dat. = sich beugend einer Sache fügen ꝛc.: Bück' er sich unter die goldenen Bürden. Sch. 329a; Und er muß dem Ritt sich b. Rückert Erb. 1, 38; Muß sich seinem Winke b. W. 20, 188 ꝛc. Auch von (personificiert gedachten) Dingen: Wenn vor der Sonne Brand [als Wirkung] die welke Saat sich bückt. Lichtwer 218; So sollen sich die Mauern b. | vor seinem stürzenden Gewicht. Sch. 29a; Wie sich die Felsen b. in den See. 539b ꝛc. — Oft auch verb. mit sinnvwdt. Zeitw.: Sich neigen und b. 2. Mos. 12, 27; Fischart B. 36a; Darunter sich nicht bucken noch ducken. 48a; Sich beugen und b. Heine Lut. 1, 234 u. ä. m. — Zuw. ohne „sich" (s. d. †). — Zsstzg. des Partic. z. B.: Staubgebückte Knieer. Rückert 2, 16; Müllner 1, 2, 63 ꝛc.

Anm. Nbnf. Bucken. G. 28, 146; Hebel 3, 216 ꝛc., nam. Kriegsk. zur Bez. der Bewegung, welche ein Geschützrohr mit dem Kopf nach dem Erdboden zu macht, wenn es zu wenig Hintergewicht hat. Veralt. wie bei Zwingli 3, 11: Sie wellind's auf ihr Part bucken [wollen's beugen]; ferner oberd.: buckern (sich niederkauern); Einem ein Bein b. (unterschlagen) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ā͞uf-, refl.: sich nach dem Bücken wieder aufrichten, vgl. aufducken ꝛc.: Als es [Aschenputtel] sich aufbückte. Grimm M. — Daniēder-: Das Alter hatte ihn nicht daniedergebückt. Moritz R. 1, 64. — Ēīn-: So ging ich hin, betrübt und eingebückt, wie bei der Mutter Tod. Mendelssohn Ps. 35, 14. — Hêr- ꝛc.: Felsen, welcher sich über die Kluft herbückte. Mörike R. 610; In die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimisch ist und Hecken [bei Verrichten der Nothdurft]. Uhland 494; Im Getümmel aller dieser nach der Erde hingebückten Geschöpfe. W. 16, 75; Felsens, der sich in eine tiefe Kluft hinunterbückte. Sch. 710a; Es bückt sein [Iliums] Flammengipfel sich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Sich zu den Mädchen herabbückend. Sealsfield Leg. 1, 137; Lief zum Grabe und bückete sich hinein. Luk. 24, 12 ꝛc. — Nāch-: Um dich zum Aufheben nachzubücken, dem gefallnen Ggstd. nach. — Niēder-: Bücket sich nieder auf die Erden. 1. Mos. 18, 2; Den um sie niedergebückten Nymphen. WHumboldt 3, 370 u. o. — Úm-: Verzogen in die Länge, | dann wieder umgebuckt und enge. Zwingli 3, 253; 246, schwzr. st. umbiegen. — Vōr-: vorüber neigen: Von etwas vorgebückter Haltung. König Jer. 1, 219; Klub. 1, 157; Wie ihre reine Stirn .. sich vorbückte. JP. 22, 143; V. Ar. 3, 156; Ant. 1, 248; Mythol. 1, 134 ꝛc. — Wég-, refl.: sich bückend wegziehn ꝛc.: Als das Messer ward gezückt, | hat er nicht sich weggebückt. Rückert Morg. 1, 25. — Zū-, refl. und tr.: sich, Etwas bückend nach einem Orte zu neigen, seltner tr.: Ich bückte ihr meinen Dank und meinen Gehorsam zu. W. 16, 99, ich bückte, neigte mich zu ihr hin, um meinen Dank ꝛc. zu bezeigen. — u. v. ä.

II. **Bücken**: s. Bäuche, Anm.

Bückling, m., –(e)s; –e: 1) Verbeugung der Männer, Kinder ꝛc., demüthiges Höflichkeitszeichen (vgl. Knicks): Mit allen seinen B–en und unterthänigen Redensarten. Börne 2, 380; Macht daher dem ersten Fremden rechts | einen tiefen B. G. 2, 223; Er hatte sich gewisse kriechende, lächerliche, furchtsame B–e angewöhnt. 16, 175; Einen tiefen B. mit langem Scharwenzel [s. d. u. vgl. Scharrfuß]. Gotthelf U. 2, 242; Will neuer Zeit er seinen B. nicken? Grün Schutt. 42; Wir schieden, die Fremden mit Verneigungen, die Hausfreunde mit [ceremoniellen] B–en. König Leb. 1, 168; Mit tiefen Knechts-B–en. Voigts H. 154; Grüßten mit mancherlei scharrenden B–en. V. 1, 156. — 2) Senkrebe, zur Bildung eines neuen Stocks eingebogen. — 3) Ein geräucherter Hering, ein s. g. B. Tieck NovKr. 2, 125; Lenz Nat. 3, 91. — Art geräucherter Heringe, die Bückinge heißen nach dem Namen ihres Erfinders Wilhelm Bücking, der 1447 gestorben. Heine Reis. 1, 114; Fischart B. 271b; Bickling. 121b; Die Fegfeuer-Bickling [die dort geräucherten Seelen]. 123b; Böckling. Garg.

55b; Wenn Einer um Böklinge handelt. Droysen Ar. 3, 176; Speck- oder Spick-B., Flickhering; Stroh-B. im Ggstz. zu den tonnenweis verkauften schlechtern Tonnen-B–n, die in einem Stroh, d. h. einem Pack, deren 20 eine Last machen, verkauften.

Anm. In Bed. 1 oberd. auch Bucker (2). — Zu 3 vgl. Pökeln und Pickelhering.

Bücklingen, intr. (haben): Bücklinge (1) machen, dienern: Die Herren bücklingten, die Damen knicksten. — Zsstzg. z. B.: Jene Chinesen, die .. zwei Drittel ihrer Tageszeit verknicksen und verbücklingen. Heine Lut. 2, 47.

Búddel 2c.: s. Buttel. — **Búdding**: s. Pudding.

Būde, f.; –n; Büdchen, lein; –n- (s. Baude): leichtes Brettergebäude, wie zumal auf Märkten 2c. Verkäufer und Die, welche dem Publikum allerlei Sehenswürdigkeiten zeigen, auf- und abbauen; zuw. auch allgem. = Gebäude, Haus 2c., meist mit verächtlichem Sinn: Der die B. hielt [die Waaren verkaufte]. Chamisso 4, 312; Wo am Ende vieler B–n und Kramstände ein größeres Brettergebäude in die Augen fiel ... Zur B. [„dem Brettergebäude"] gelangt. G. 19, 393; Alle Wetterdächer der Läden und B–n in den Straßen. 20, 231; Welch ein Palast am End' der Stadt | ist's wo er [der Barbier] seine B. hat! 7, 151; Wenn sich der Strom nach unsrer [der Schauspieler] B. drängt. 11, 5; Der Franzose hat doch wenigstens eine Bühne, da der Deutsche kaum B–n hat. L. 6, 214 2c. — Wenn du die ganze B. [das Fabrikgebäude] in Brand stecktest. Prutz Eng. 3, 314; Wer weiß, wie bald die ganze alte B. zusammenbricht [vgl. Kram 2c.]. Mus. 3, 62; Die Theorien, die sie schon gemacht und fertig in den philosophischen B–n der Griechen liegen fanden. W. HorBr. 1, 40 2c. — Schiff.: Kajüte auf Flußschiffen.

Anm. Wohl von bauen. vgl. Baute. Dazu als Nbnf. Baude, das frz. Boutique. Ältre Form Butten. Garzoni 974a 2c. (s. auch Butte, Anm.). Im Sinn von Hütte, Häuschen, z. B.: [Steuer] von einem Viertelhause oder B. Erbvergleich §. 47, vgl. Weinhold 8a; Brem. Wörterb. 1, 106; Schütze 1, 125. Dazu: Büd(e)ner; m., –s; uv.: Häusler, Einlieger; vgl. die Ortsnamen Ritze-, Wolfen-büttel 2c.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bäcker-; Gaukler- (Scherr Graz. 2, 267); Glücks-, worin gewürfelt wird oder andre Glücksspiele gespielt werden; Käse-; Kauf-; Komödianten-; Kram- (G. 26, 252); Kunstreiter-; Marionetten-; Markt-; Marktschreier-; Meß-; Narren- (Schütze 1, 121); Rahm-B., (Bienenz.) Blätterstock, ein aus einzelnen Rahmen zusammengesetzter Bienenstock; Recensions- (B. 183b); Regel-, scherzh. von einer Anstalt, wo man gleichsam die Regeln feil hält und an den Mann zu bringen sucht: So geht's, wenn ein Klient | vor alle R–n rennt. | Meinst du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Flug vom Regler lernen soll? B. 95a; Schau-; Schauspieler-; Schlupf- (V. H. 2, 269 = Bordell); Schuster- (zuw. = Sänfte. Schütze); Spiel-; Thier- (Menagerie); Trödel- (Merck's Br. 2, 43); Weihnachts- (G. 20, 67); Zahnbrecher-; Zoll-B. u. ä. m.

Būdel: s. Pudel.

Būden, tr.: eine Bude aufschlagen, gew. Zsstzg.: Auf- und Ggstz.: Ab-b., vgl. auf-, abbauen.

* **Budget** (engl. spr. Bödschett; frz. spr. Büdschā; oft auch ausgespr. Budschétt), n., –(e)s; –s: eigentl. Beutel; dann: Staatsbedarf, Anschlag der jährlichen Einnahme und Ausgabe für den Staat, eine Stadt 2c.

Būdner, m., –s; uv.: Man nennt B. die kleinen selbstständigen Grundbesitzer, welche entweder durch die Theilung größerer Güter oder durch Urbarmachung eines bis dahin wüsten Strichs in Besitz kamen und sich dort ansiedelten. Höfer Schwanw. 135; s. Bude Anm. und Büttner.

Zsstzg. z. B.: Glücks-: Besitzer einer Glücksbude, s. Glücks-Häfner.

Búff, -en, -er 2c.: s. Puff 2c.

Büffel, m., –s; uv.; –chen; -: 1) eine im südlichen Europa und Vorderasien gewöhnl. Rinderart, von rundem Ansehn, mit breiten, flachen, nach hinten gerichteten Hörnern. Bos bubalus, auch andre verwandte Arten, z. B.: Riesen-B., Bos Arni; Darnach schlug er nieder einen B. Simrock Nib. 880 [„wisent"]; 5. Mos. 14, 5; B.-Ochs, -Kuh, -Kalb. — 2) wie „Ochs", übertr. auf Menschen, ein roher, plumper, dummer Kerl 2c.: Ungelehrte Püffel. Fischart B. VIIIa; 60a; Für vermessenen Schulfüchsen und vor heillosen B–n. Garzoni 22b; Aber Ordnung zu rechter Zeit will der dicke B. nicht. Gotthelf U. 2, 308; Daß die Einwohner [Böotiens] berühmte B–s gewesen. Hagedorn 1, 111; Ich sah viel B.-Ochsen und B.-Menschen. Zschokke 8, 268. — Sein Blut, sein Wappen alt und rein, | kein Schmutzfleck dran, kein Schandfleck drein | von einem Bürger-B. Rabe Mekl. (48) 21. — So auch: Büffel-haft, -ig, -mäßig, a.: ochsig: So gab's ein zwölf Stück Worte büffelmäßige. Droysen Ar. 3, 477. Burschik. = Büffler. — 3) eine Art dicken, zottigen Tuchs und ein Rock daraus — urspr. aus Büffel-Fell. — 4) (veralt.) 55-Pfünder, Kanone. Schmeller 1, 157. — 5) Name des Frankfurter Biers.

Anm. Vom griech. bubalos (vgl. Buh-Kuh 2c.). Auch bei Forster R. 1, 57 (s. o. 2 Hagedorn) die Mz. Büffels. — Nach dem Engl. auch: Buffalo. Sealsfield Leg. 2, 32; Humboldt Ans. 1, 73.

Büffeln, intr. (haben) und refl.: ochsen, schwer und angestrengt arbeiten, sich plagen: Am andern Tag büffelt man wieder und trinkt sein Quantum Stoff. Auerbach Leb. 1, 330; 2, 340; L. 12, 377; Quäle und püffle mich den ganzen Tag. 359. — Wird keine Geschichtschreibung ersitzen, erochsen, er-b. Jahn M. 294. — Dazu auch nam. burschikos: Büffler, m., –s; uv.: Das was man nach deutschem Komment B. oder Obskuranten nennt. Monatbl. 2, 442a; Auerbach Leb. 2, 262; Scherr Graz. 1, 18.

* **Büffétt** (frz.), n., –(e)s; –e: Schenktisch. G. 20, 248.

Búffig, a.: s. Puffig.

* **Búffo** (it.), m., –s; –s: lustige Person im Schauspiel, zumal in der Oper, s. Düringer 186; Wälscher Buffen Scherz. Gotter 1, 75 2c.

Būg, m., –(e)s; –e, Büge; Büglein, el, elchen; -: Biegung, z. B.: 1) Durch den einen B. [Bogen] die ganze Krümmung messen. L. 1, 177; Um einen B. herumfahrend. Hebel 3, 359; Durch einen B. der Hügel uns nach der Gegend umzusehen. G. 14, 186; Wann der Schnee | schmilzt am sanften Hügel-B. Rückert Mak. 2, 34; An dem Nasen-B. G. 7, 257; L. 2, 202; Das verwünschte Kunstrichteln giebt doch dem Geist einen närrischen B. Merck's Br. 1, 64; [Die Mantille] über den schönen B. des Rückens weiter hinaufziehen. Gutzkow R. 2, 210; Während in des Nackens B. | er mit starker Faust ihm schlug. Rückert Morg. S. 1, 197; Hoch zu Roß, im B. sich wiegend. Heine Rom. 243; Gelehnt an eines Hengstes B. Freiligrath 1, 39; Um den B. des Riesenpferdes weht des Reiters gelbe Mähne. 200. — So nam.: 2) die Gelenke der Beine (Arme, Flügel): Doch entgegen ihm strengte der Muskeln | Sehnen der Stier, daß gerichtet am öbersten B. er emporstand. V. Th. 15, 149; Aber den Knieen erstarret der B. Ov. 1, 133; 2, 147; Die Sehne des abgehauenen Knie-B–s. 77; In'n vordern Schenkeln kein Gleich [Gelenk] oder Knie-B. Ryff Th. 1; Mit weißem Flügel-B. Tschudi Th. 327; Legt ... ab das Schwert vom Schulter-B–e. Rückert Erb. 7, 95. — So denn auch oft bei Thieren = Schenkel-, Schulter-, Keule-, Vorder-; Hinter-B. Ryff Sp. 76a; ohne Zusatz ist meist jener gemeint (armus): Den gekochten B. von dem Widder. 4. Mos. 6, 19; Verzehrt ganze kälberne Bügel. S.Clara (Schmeller 1, 159, vgl. Schlägel); [Der Gaul] ist im Stalle zu kurz herumgedreht und hat sich Etwas im B. verrenkt. Hackländer Handel 1, 216; Welch Roß vor allen stark er sah von B. und Backen. Rückert Rost. 13; Muskelig strotzt' ihm der Hals und dem Bug enthangen die Wampen. V. Ov. 1, 136; Herab um die Buge | hing am gerundeten Hals. 2, 171. — Daher auch = Schinken (s. d.): Etwas von einem geräucherten B. Hebel 3, 140 (vgl. Bache I.) — 3) „die vordere Rundung des Schiffsgebäudes vom Vordersteven bis in die Gegend der Fockrüsten." Bobrick 148; — aber auch (s. 1) der Weg, den ein lavierendes Schiff auf der einen oder andern Seite macht, und zwar heißt der günstigere Gang Schlag-, Mitschlag- oder Streck-B., der ungünstige Gegenschlag-, Schlingerschlag-B. Bobrik 148ff.; 307b; 460. — 4) Maschin.: Der B. (die Höhe) des Haspels, der an dem Zapfen befestigte Schenkel, vgl. Horn.

Anm. S. Buck. Zuw. auch Bog, s. Einbug. — Veralt.: In (aus) vollen Bügen rennen, s. Grimm 2, 494 = aus aller Macht (vgl. Bügel).

Zsstzg. s. o., außerdem mit Vorsilben, vgl. die von biegen, Biegung, z. B.: Ein-: Nah dem Grenz-E–e. Laube Band. 1, 123; Bis an den Einbog des Kinns. Winckelmann 187 [in der Anm. von Meyer: Vom Einbug des Kinns]; Der Einbog der Nase. 189. — Hinter- [1]. — Úm-: Schiene, die an einem Ende mehrere Löcher und einen U. hat. Helfft 11b. — Vōr-: Nase, die grade durch diesen V. sanften bescheidenen Muth zeigt. Lavater 1, 264 u. ä. m.

Būge, s. Biege. — **Būgel**, m., –s; uv; –chen, ein; -: Reif, Ring, nam. ein mehr oder minder kreisbogenförmiges Holz oder Metall, z. B.: Da nun also der große geründete Bogen gespannt war, | hallte der B., ertönte die Schnur. B. 214a; Den B. [3. Ausg. „Bogen"] spannen. V. Od. 19, 577; 21, 75 2c.; In einem hängenden runden Reif ... durch Bewegung solches Büchels. Fleming Z. 321; Die Schele oder Bögel im Kranz. Luther 4, 408b 2c. Holz-B. an einem Planwagen, die Leinwanddecke drüber auszuspannen (Immermann M. 3, 196); Stahl-B. eines Portemonnaies (Gutzkow R. 8, 219); Leist-B. zur Verbindung der Leiste mit der Runge an Rüstwagen, Winde u. v. ä., nam. aber der Ring, worin der Reiter die Füße hält 2c.: Steig-B. (Steg-Reif): Einem Aufsteigenden den B. halten. W. 20, 52; Sich aus den B–n los machen. 30; Den Fuß in den B. setzen. 15, 30; Sich im (Steig-) B. erhalten. 11, 113; 19, 188; Fest in den B–n sitzen. Chamisso 4, 103 2c.; B.-los werden. Immermann M. 1, 181; sich machen. 360; Steig-B., die erst an den Sattelknopf gehängt werden müssen, heißen Hange- oder Schweif-B.

Anm. S. Bügeln. Vgl. Frisch 1, 93a „Biegel"; bei Stalder 1, 198 Bögli, Dohne (s. d.) und bögeln, Dohnen stellen, — S. auch Bühel.

Būgeln, tr.: mittels glühnder Bügel-Eisen oder -Stähle (Hackländer Namenl. Gsch. 1, 38) Wäsche, Zeug plätten: Das Waschen und B. G. 1, 272; 15, 173; Auerbach Dicht. 1, 142; Forster Br. 2, 355; Paalzow ThTh. 1, 45. — Dazu: Bügler, -in. Gutzkow R. 3, 211 2c.

Anm. Einige untersch. plätten, [illegible] Plattmachen der Wäsche, von b., was sich auf die krausen Falten beziehn soll; doch geht b. wohl zunächst auf den Bügel des Eisens als Handgriff. Nbnf. bögeln (vgl. Bug Anm.). Schmeller; Stalder; Bögeleisen. Cronegk 1, 70; ferner: „Biggeln". Briefe aus Nordamer. 155; biegeln, nam. in der Verbind.: Geschniegelt und gebiegelt. Jahn M. 211; doch auch hier mit „ü". Hackländer Handel 1, 8; Voigts H. 58.

Zsstzg. z. B. Āūf-: Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd frisch auf. Gutzkow R. 2, 193. — Āūs-: [Das Kleid] war auf englisch ausgenähet und ausgebügelt. Pfeffel Po. 3, 162. — Ēīn-: Statt die Falten aus der Schürze auszubügeln, hast du neue eingebügelt u. ä. m.

Būgen, tr.: nur in der Zsstzg.: Er-, Ver-, bei den Fleischern: Ein Schwein er-, ver-b., es nach dem Bug zu stechen, so daß das Blut zurückgehalten wird und das Fleisch verderbt. — **Būgig**, s. biegig.

Bugsīeren, tr.: (Schiff.): ein Schiff durch Ruderboote, mittels eines Dampfschiffs 2c. fortziehn, auch übertr.: fortschaffen; Ließen uns ... am See boogsieren. Forster R. 1, 198; 11, 136; Freiligrath 1, 129 2c.

Anm. S. Schmeller 1, 159 ohne fremde Endung bugsen, fortschicken; vgl. büchsen.

Zsstzg. z. B.: Ēīn-: Uns in den Hafen ... e. zu lassen. Zschokke 8, 386. — Fórt-: Aus dem Hafen f. Gotthelf Sch. 108. — Hêr-: Fräulein Ulrike soll dich h. Zelter 3, 221. — Herán-. Kinkel E. 101. — Hinüber-: Mich an den Ätna h. lassen. Seume Sp. 104; Stilling 4, 247. — Vorbēī-: Etwas v. Gotthelf U. 2, 35, vorübergehn machen. — Wég-. Forster R. 1, 136.

Bug-Spriet: s. Spriet. — **Buh**: s. Bu.

Büh(e)l, m., –s; uv.; –ein: Erhöhung (vgl. Buckel): 1) (veralt.) Auswuchs, Höcker: Daß die Baktriani[schen] Kamelthier zween B. auf dem Rucken, die Arabier allein einen haben. Eppendorf 55; 67; Hatte eine verrenkte Schulter und davon den Beinamen Ulrich mit dem B. Musäus M. 4, 106. — 2) gw. = Erderhebung, Hügel 2c.: Machen große B. Eppendorf 45; Zum Bühle, da rettet euch! G. 1, 147; Tief im Thale | der Bühl. Hartmann Pet. 19;

Der Hügel heißt ... des Geigers Bühl. Mörike N. 447; Rückert Mak. 2, 81; Schwab 360; Nah am Klosterbühl. W. 20, 45 ꝛc.; Kleine Bühlein. Spee Trutzn. 143; Berlichingen 193.

Anm. Stalder 1, 239 Büel, m. und n. (als neutr. z. B. auch Spangenberg Lustg. 53), horizontal fortlaufender Hügel; Büggel, m., Geschwulst; dagegen Gotthelf G. 291 Büggel = Hügel. Bei Stumpf neben Bühel = Berg (z. B. 395a; 638b) auch: In den zahmen Vorgebirgen, Büchlen und Wälden. 608b; In den zahmen Vorbüchlen und Wälden. ebd.; vgl. Schmeller 1, 160. S. auch Eigenn. wie Dinkelsbühl, Luchsbühl ꝛc. und Bulten.

Bühle, m., –n; –n; –n⸗: 1) geliebtes Wesen männlichen u. weiblichen Geschlechts, Liebster, Liebste: Wie ein lieber B. seinen B–n lieb hat. Jes. 62, 5; 4; Wie ein Weib ihren B–n nicht achtet. Jer. 3, 20 ꝛc. — Oft in unzüchtigem Sinn: Darum, du Hure, will ich sammeln all deine B–n, mit welchen du Wollust getrieben hast. Hes. 16, 37; 23, 5; 9 ꝛc. — Auch übertr. auf Thiere ꝛc.: Es binken die Finken den B–n allhier. Clajus (Schottel 910). — 2) der heutige Gebrauch scheidet Buhle, m. (seltner Buhl, wie z. B.: Ein unverschämter Hurenbuhl. Garzoni 13b ꝛc., noch bei Rückert Br.Erz. 129: Vorm heißen Buhle) von dem fem., z. B.: a) Es war ein B. frech genung. G. 1, 144; 34, 279; Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem B–n. 13, 26; Stand sie bei ihrem B–n süß. 11, 156; Der Mond, der ist ihr B. Heine Lied. 119; Herwegh 15; Den B–n ..., den Galan. Pfeffel Po. 3, 61; So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten, | da sie aus Gold mit ihrem B–n trank. Sch. 405b. — Andrer Nebenbuhle. Tieck 10, 375. — b) fem.: Des Grabes B. Droysen Ar. 3, 372; Manche betrogene B. Chamisso 3, 273; 304; Geibel 162; Dem sterbend seine B. | einen goldnen Becher gab. G. 1, 150; Der Sperling zirpt . . und seine B. war zufrieden. H. 15, 20; Die liebe B. des Windes, die Tanne. Kinkel E. 4; So ist ja Portia | des Brutus B. nur und nicht sein Weib. Schlegel Sh. 2, 52 ꝛc. — Daneben c) Buhlin: Als B. Friedrichs. DMus. 1, 2, 416; Des Okeanos B., die Elb'. V. 3, 31; Einer Nebenbuhlin. Rückert 1, 22. — S. auch Buhler.

Anm. In der mecklenb. Kinderspr. ist böhling (Bühlchen) soviel wie Geschwister u. allgem. böhlkenkind (Bühlchenkind) = Geschwisterkind. So im Sinne von Freund, naher Blutsfreund früher oft, s. z. B. Benecke, Frisch und Grimm 2, 500 (wo es freilich unbegreiflich genug — s. 2b — heißt: „Wie Goethe noch einmal [weiblich] B. verwendet"). Urbegriff scheint der des lieben Gesellen, Genossen. S. auch Bühli, Fasten⸗B., durchs Loos erhaltne Liebste. Stalder 1, 240 und Grimm 2, 506. — Mhd. buole, Abstammung unsicher, nach Grimm von „Bube", wogegen doch doch die Anwendung auf das Weibl. spricht; eher dürfte griech. φιλῶ (liebe) zu vergleichen sein.

Bühlen: 1) tr.: als Buhlen haben (veralt.): Er buhlt ein andres Weib; | buhlt er ein Weib, buhl' ich ein' Mann. Uhland V. 170; andre Belege Grimm 2, 503. Ähnlich auch mit Dat. der Person, sich Dieser als Buhler (Liebhaber) beweisen. Logau 2, 2, 36 (s. L. 5, 312); 1, 6, 26; Da ich ... meinem itzigen Weibe ... buhlete [den Hof machte]. Schweinichen 2, 138; 33; vgl.: [Der Teufel] der ... euch itzt noch immer buhlt. Lohenstein Himm. 29. — 2) gw. intr. (haben): a) ohne Präpos., das Liebesspiel treiben, auch übertr. auf schmeichelnde, sanfte Winde ꝛc.: Komm, laß uns genug b. Spr. 7, 18; Die Tochter buhlt. L. 1, 20; Wie b. dort die Turteltauben! Hagedorn 3, 26; 2, 272; Opitz 1, 128; W. 20, 53; B–de Winde. Sch. 3a; 700b; G. 14, 141. So auch paſſ.: Da ward nicht gebuhlt und gerammelt. Heine Verm. 1, 190. — b) Um eine Person oder Sache b., sich darum angelegentlich — oft auch mit schlechten, unerlaubten Mitteln — bewerben, es zu gewinnen suchen: Um ein Weib b. Hes. 16, 8; Hos. 3, 1; Chamisso 3, 269; V. Il. 3, 41; Wo der Vater um mich buhlet [mir den Hof machte, s. 1]. Gotthelf G. 220; Ein schüchternes Täubchen [Mädchen] ... buhlt um ihn, aber nur als ihrer Schwestern Bote. H. R. 7, 6 ꝛc. — Buhlt mit der Lyra nicht um schnöden Lorber | und nicht um schnödres Gold. Chamisso 3, 370; Um der Musen Gunst zu b. 89; 4, 144; See und Ufer belebt; Boot und Kahn buhlten um ihre Nachbarschaft. G. 18, 279; Da wir buhlten [wetteiferten] um die Ehre des Gesanges. 14, 134; Das B. um das Beifallklatschen. WHumboldt 3, 170; Daß nicht der Teufel um Euch buhle. Luther 6, 357a; Buhlten um den Siegeskranz. Sch. 12a; 26a; Um den prächtigen Namen .. b. 205a; Um Effekt b. Tieck Nov. 4, 55 u. o. — c) seltner „nach": Dies B. nach dem Beifall. Heine Lut. 1, 6; Die nach Andern b. Mendelssohn Ps. 16, 4. — d) Mit einer Person (oder persönl. aufgefaßten Dingen) b., das Liebesspiel treiben. Jer. 2, 25; Hes. 23, 7; Maleachi 2, 11; Susanna 11; Es muß reizender sein, mit diesem Mädchen zu b., als mit andern noch so himmlisch zu schwärmen. Sch. 202a ꝛc.; Bis mit den Sternen sie nicht satt | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109; Mit ihren Blättern buhlte die schmeichlerische Luft. Börne 2, 483; Freiligrath 1, 123; 137; Wie Wurzelfasern schleicht ihr Fuß | und buhlet mit dem Boden. G. 4, 26; Der so lange mit der Philosophie gebuhlt. Klinger F. 81 ꝛc. (s. kokettieren). — Aber auch e) Mit Einem b., — der sich um Dasselbe bewirbt, gemeinsam, als Nebenbuhler — wetteifern: Kein Meister lebt, mit dem ich buhle. G. 2, 247; An Schnelle | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b. — f) im Partic.: Runde Metze des Weltalls! Strahlen-b–de! [Sonne]. Heine Lied. 352.

Zſſtzg. z. B.: Ab⸗: Einem Etwas, z. B. das Weib a. Keller Fastn. 651. — Auch refl.: durch Buhlerei schwächen ꝛc.: In diesem abgebuhlten Leib. Prutz Woch. 136. — Aus⸗: Ausgebuhlt hat sie auf Erden, buhlt nun um des Himmels Gunst. — Durch⸗: tr.: Von Herbstlüften ... durchbuhlt. Goltz 3, 338, von buhlerischen Winden durchweht ꝛc. — Er⸗: tr.: durch Buhlen gewinnen, erwerben: Die erbuhlten Schätze. B. 57b; 61b; Läſſt es sich e., ein verschmähtes Herz? H. 15, 33; Daß er ... die gekrönte Vetterschaft der Cäsaren erbuhlte. Heine Sal. 1, 88; Wenn Sappho her ließ klingen | die so verbuhlte [verliebte] Stimm', erbuhlend Aller Gunst. Schottel 1010; Alxinger D. 202. — Hêr⸗ ꝛc.: Weste buhlten um sie her. H. 15, 24; Sein ganzes Leben .. hinweg⸗b. W. 5, 165 = ver⸗b. — Mit⸗ [2e]: In den m–en Werken | der zeitverwandten Meister. Ramler 52. — Nāch⸗ [2e]: wetteifernd nachstreben: Der Übersetzer muß seiner Kunst n. H. 13, 221. Nêben⸗ [2e]: Da nur Archimedes damit n. [wetteifern] kann. Claudius 7, 43. — Über⸗: Mit Weibern überbuhlt ich den Großsultan. V. Sh. 3, 236, im Buhlen übertreffen. — Um⸗: buhlend umgeben, s. umwerben ꝛc.: Umbuhlt von ihrem Freier, | wähnt sie sich hochbeglückt. Blumauer 1, 97; Goltz 2, 20; Das männerumbuhlete Weib [Helena]. WHumboldt 3, 34; Verfumfeite bei der Umbuhlung der Gräfin sein ärmliches bischen Erbtheil. Arndt Stein 131. — Ver⸗: Geld und Gesundheit v. ꝛc.; im Partic. auch = verliebt, geil, liederlich ꝛc.: Dänische Kapaunen ... neben dem verbuhlten Puterhahn. Musäus M. 2, 143; Einem verbuhlten Mägdchen. L. 3, 358; Chamisso 3, 260; Nicolai 2, 38; V. Od. 8, 316; Th. 1, 85; W. Hor. Br. 1, 24; Verbuhlte Lieder. Sch. 406a; Schottel 1010, s. Er⸗b. ꝛc. u. ä. m.

Bühler, m., –s; uv. — **–in**, f.; –nen: buhlende Person, Buhle, heute meist im Sinn der unkeuschen Liebe. Jer. 3, 1; Hes. 16, 33; Hos. 8, 9; Alxinger D. 109; Schöne B. werden kommen | werden dich um Liebe flehn. B. 6a; Fischart B. 138a; Uns armen B–n. Fleming 505; 645; Wind ist der Welle | lieblicher B. G. 2, 46; Seht, wie der Mann der Herde ... den B. spielt. Hagedorn 3, 164; 1, 148; In meines B–s Arm. LHNicolai 2, 19; W. 12, 19 ꝛc. — So sind die tahitischen B–innen ... minder frech ... als die gesittetern Huren (s. d.) in Europa. Forster R. 1, 255; Sir. 9, 3; L. 7, 154; 156; Sch. 287b; 433b ꝛc. — Galanterie als eine bloße B–in um den Beifall des Geschmackes. Kant 1, 373.

Anm. Nach dem Gebrauch der heutigen Prosa gelten B. und namentl. B–in meist von unkeuscher, unerlaubter Liebe (doch s. Zſſtzg.). Vielleicht daher „B. oder Buhle" bei den Fleischern: Einer der unerlaubt schlachtet, ihnen ins Handwerk pfuscht.

Zſſtzg. s. Buhle und Hure, ferner namentl. in nicht unedlem Sinn: Mit⸗: Person, die sich um Dasselbe bewirbt, Rival: Mein edler M. [der mit mir in der Übersetzung des Homer Wetteifernde]; B. 182b; Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 979, Z. 16); Ein Vertrauter wird oft zum M. L. 3, 247; M–in ward ich [Philomela] der Schwester. V. Ov. 1, 351, d. h. von demselben Mann begehrt ꝛc. — Nêben⸗: Mitbuhler neben Einem, der berechtigter ist oder sich dafür ansieht ꝛc.: Mittel, ohne N. geliebt zu werden. L. 3, 248; 6, 380; Den Titel einer Schwester behaupten und nicht in eine eifersüchtige N–in ausarten. 11, 141. — Sĕiten⸗ (veralt.): Neben⸗B. Gryphius Schwärm. 24, u. so auch: Seitenbuhl. Freud. 268. — Wétt⸗: wetteifernder Rival.

Bühler, m., –s; uv.: bei den Pferden der leere Raum zwischen Schneide⸗ u. Backzähnen. Krünitz 7, 371 (gewöhnl. in Mz., vgl. Biller).

Buhlerei, f.; –en: Gefallsucht, insofern sie sich grobsinnlicher Mittel bedient; Buhlerkunst; auch sinnliche Liebe: Die B., die oft sich Liebe nennt. Hagedorn 2, 243; Die sanfte Schmeichelei, | die Mittlerin vergnügter B. 190; 1, 21; Bei den B–en [Liebesspielen]. Logau 7, 43; B–en oder Liebesgedichte. Weckherlin 698 (vgl. Buhlergedichte. Opitz 2, 3) ꝛc. Zſſtzg. (s. Buhler) z. B.: Eifersucht und Neben⸗B. Arndt Erinn. 264; Gervinus Sh. 1, 46; JP. 2, 50; W. 1, 178.

Bühler-haft, a.: nach Art von Buhler u. Buhlerinnen: Die schlüpfrigsten Reden, die b–esten Scherze. L. 2, 20. — **-isch**, a.: Das b. und ehebrecherische Weib. Hos. 3, 1; B. drückt sie [die Welle] die sehnende Brust. G. 1, 52; So schmeichelhaft, unehelich⸗verliebt, | so b. erklärt er seine Klagen. Hagedorn 2, 281; Die Klagen | der b–en Schmeichelei. 3, 176; 26; Wie b., wie so gelinde | erwärmen die westlichen Winde ꝛc. 147; B–e Neigung (Kokettrie). Kant Sch. E. 13; Daß sie ein wenig b. [ältre Lesart „buhlend"] ist. L. 1, 120; Die b–en Musen. LHNicolai 1, 79; Als ihm des Königs buhlerische Absicht | verrathen war. Sch. 264b; Die b–en Zähne. V. Th. 30, 36; B–e Küsse. W. 12, 266 ꝛc.

Zſſtzg., s. d. von Buhler, z. B.: Nêben⸗: Ein wildes n–es Treiben roher Talente. Gervinus Sh. 1, 122. — Wétt⸗: W. um mein Gefallen geizend. Rückert 1, 134 ꝛc.

Bühlerschaft, f.; –en: das Verhältnis eines Buhlers (s. Buhlschaft), namentl. in Zſſtzg.: Da seine Neben⸗B. nicht mehr zu fürchten ist. Ense Denkw. 1, 474; Ruge Rev. 2, 257.

Buhl-ieren: veralt. statt buhlen; **-in**: s. Buhle.

Bühlschaft, f.; –en: 1) Liebschaft, buhlerisches Verhältnis: Mit B–en dien' ich nicht. Sch. 193b; 208b; In heimlicher B. V. Od. 22, 445 ꝛc. — 2) (veraltend) Gegenstand der Liebschaft: der, die Liebste: Über seiner B. Bildnis. Opitz 1, 310; Also eilet die salomonische B. ihrem Freunde nach. 2, 7; Lohenstein Ros. 5 u. o.; z. B. noch Möser Ph. 4, 111; Langbein 1, 180.

Bühne, f.; –n: 1) Wasserbau: ein vom Ufer aus unter einem stumpfen Winkel gegen den Strom aufgeführter Einbau, theils zum Schutz des Ufers; „Schutz⸗B.", theils zum Lenken der Strombahn, so z. B.: Fang⸗B., um Deichen und Ufern Vorland zuzuführen; Schöpf⸗B., einen Theil des Stroms aufzufangen, um mit dem verstärkten Stromschuß Kanäle und Stromarme zu vertiefen und zu reinigen; Treib⸗ oder Trieb⸗B., die den Stromstrich so lenken, daß er Sandbänke ꝛc. wegtreibt u. ä. m.: Die Elbüberschwemmungen ... locken die Steine von den Bergen, um eine B. zu bauen. Grube Geogr. 3, 161. — 2) ein Flechtwerk von Reisern am Ufer eines Flusses, wovor die Fische bei rücktretender Fluth liegen bleiben. Bobrick. — 3) ein unten durchlöcherter, von dicht kalfaterten Planken umgebner viereckiger Fischkasten in Fischerfahrzeugen. Df.; HSmidt gL. 2, 98. — 4) Ufermauerwerk, Kai. Bobrick: Mit deinen Dämmen, deinen B–n. G. 12, 288. — 5) ein umschlossner Hof zur Aufbewahrung gelöschter Waaren, bis sie in die Speicher gebracht werden. — Zu 4 u. 5: B–n⸗Meister, d. h. Aufseher.

Anm. S. Benne und Bühne II.

I. **Bühne**, f.; –n: eine schädliche Alpenpflanze. Tschudi Th. 269.

II. **Bühne**, f.; –n; Bühnchen, lein; –n⸗: s. Boden 5. — 1) erhöhtes Gerüst: a) zuw. für schauende Personen, z. B. für die Betrachter des Rheinfalls. G. 26, 124; Auf allen offenen Stegen, Gewölben, Gängen und B–n. 31, 363; [Er] sah auf gleicher B. | dem Schauspiel dieser Welt, wie ich, beschäftigt zu. Haller 169; Simrock Gudr. 181; Die grüne, | duft'ge Garten⸗B. Platen 3, 31 ꝛc.; — häufiger b) für etwas zu Schauendes ꝛc.: Um einen

Arzt und seine B. stand .. die Menge. L. 1, 59; Bald aber steht die Rächerin auf schwarzbehangner B. [s. Richt-B.]. Freiligrath Pol. 1, 76 ꝛc. So in vielen Zsstzg. Namentl.: c) gilt das Wort jetzt von dem erhöhten Theil des innern Theaters, wo die Darstellungen oder Aufführungen stattfinden. Düringer 181; und allgem. = Theater, oft auch übertr. auf den Schauplatz einer Thätigkeit u. Wirksamkeit ꝛc. (vgl. Brett 2g): Nur auf der bretternen B. singt der Schmerz in A-Moll. Börne 2, 121; Die auf Rädern ruhende B. des Thespis ... Die bekannten bedeutungsvollen Konventionen der alten B. stellten sich fest ... Äschylus brachte einen zweiten Schauspieler auf die B. Devrient 1, 8; Die Menge .. auf der Empor-B., den Treppen und der Vorder-B. vertheilt. 60; Auf der Mittel-B. 62; u. o.; Steigt unser Bühnchen auch aus seinem Schutt empor. Gotter 1, 56; Er wollte fort in die Welt, in Bewegung, auf eine neue B. Heinse Ard. 1, 134; Zwar hat der Krieg seine blutigste B. unter uns aufgeschlagen. L. 6, 2, 214 (s. Bude); Jetzt darf die Kunst auf ihrer Schatten-B. | auch höhern Flug versuchen, ja sie muß, | soll nicht des Lebens B. sie beschämen. Sch. 318b; Jene fremde kriegerische B., | die unser Held mit seinen Thaten bald | erfüllen wird. 319b; 347a u. o. — 2) a) die obre Decke eines Zimmers (L. 11, 631), z. B.: Der macht jedesmal mit der Kreiden ein Kreuz an die Bühn. Fischart B. 163b; Mit dem Haupt die B. berühret. Stumpf 525b ꝛc. — s. Boden 5. — Daher auch: b) übertr. z. B.: der Gaumen des Mundes, namentl. aber die Himmelsdecke, das Himmelsgewölbe: Steigst du [Mond] empor an die B. des Himmels. Knebel 1, 5; EvKleist 2, 41 ꝛc. — c) der Dachboden, Vorrathsboden, zumal in Süddeutschland und der Schweiz: Auf der B. beim Futterbereiten. Gotthelf U. 1, 95; 143; Wie viel Heu auf der B. Sch. 8; 159; Er flog die obere Treppe hinauf auf den Boden ... Auf der B. Kurz Sonn. 261; 16; Heu von ihrer B. Pestalozzi 1, 4; 314; Jetzo stieg sie zur Höhe der Bühn' auf, wo ihr die Kasten | standen. V. Od. 21, 51 (vgl. plattd. bœn ꝛc.). — 3) Bergb. (s. Jablonsky 183a): a) Absätze im Schacht, die Fahrten sicherer anzuhaspeln und zum Ausruhn der fahrenden Bergleute. — b) Art starker Kastenstangen oder Bretter, die gleich einer Brücke auf die angetriebnen Querstempel unter die Schächte gemacht werden. — c) der obre Theil des Schlammgrabens: Die Läuterung in Gerinnen, wobei das Grubenklein auf eine B. geschüttet, und, während ein Strom Wasser darüber fließt, beständig gerührt wird. Karmarsch 2, 641. — d) ähnl. auch B–n bei der Eisenvitriol-Bereitung ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 25; Man nimmt Strahlkies, bildet daraus große Haufen auf den sogen. Lauge-B–n, d. h. flachen, ein wenig gegen den Horizont geneigten, mit einer festgestampften Thon- oder Steinlage bedeckten Plätzen ꝛc. Karmarsch 1, 683; Das gewonnene Alaunmehl wird auf einer hölzernen Wasch-B. mit kaltem Wasser begossen (um Alaun zu fabricieren). 24 ꝛc. — e) Schmelzh.: der oben auf dem Vorherd sich ansetzende Absatz von Schlacken ꝛc.

Anm. S. Boden u. Buhne; ferner Bühnen. Frisch 154b führt Stellen aus Fronsperg an, wo Binne = Brett, Diele ist; in Franken = Latte. Spate 260; Schmeller 1, 179 ꝛc. — Als Bestimmungsw. Bühnen-, doch s. Bühnloch (zu 3).

Zsstzg. vielfach — s. auch Theater — z. B.: Blūt-[1b]: Schafott. — Bōr-: s. Empor-B. — Brétter-[1c]: Von der eingeschränkten B. auf den großen Weltschauplatz hinaus. G. 27, 313. — Ēhren-: Eine Staffel von der E. des Ranges abwärts zu steigen. Musäus 3, 164. — Empōr-[1b]: in der Kirche, Chor, u. mundartl. Vor- oder Por-B. — Friēdens-: Des Krieges Schauplatz sei in eine F. | verwandelt. Rückert Rost. 27b. — Gárten-[1a]. — Gāūkler-[1b]. — Hénker-[1b]: Schafott. Sch. 948b. — Hēū-[2c]. Hebel 3, 549. — Hímmels-[2b]. Opitz Ps. 136; Rückert 1, 279. — Kriēgs-[1b]. Sch. 342b. — Lāūgen-[3d]. — Lêhr-[1b]: Katheder ꝛc. G. 27, 25; Rückert Mak. 2, 183. — Marionétten-. Börne 3, 243. — Míttel-[1b]. — Musikánten-. — Ōber-[2c]. V. Ar. 3, 375. — Órgel-. — Pōr-: s. Empor-B. — Rêdner-[1b]: Tribüne. — Rícht-[1b]: Schafott. — Rūhe-[3a]. — Schánd-[1b]: Pranger. Sch. 189b; Kurz Sonn. 282. — Schátten-[1c]. — Schāū-[1c]: Verließ auf immer die politische Sch. Fallmerayer Mor. 1, 76. — Schúß-[3b]: vgl. Schußbaum — das Einschießen der Erde verhindernd. — Stérnen-[2b]. Haller 2; Sch. 10a; 23a; Weichmann 1, 16; 21 ꝛc. — Stórgen-[1b]: Marktschreier-, Quacksalber-B. ꝛc. Hagedorn 2, 128. — Tánz-[1b]: Tanz-Platz, -Boden. Kinkel E. 375. — Thāten-[1c]. Mathisson 235. — Tōdes-[1b]: Schafott. Ramler F. 2, 433. — Vólks-[1c]: Volkstheater. Devrient 1, 113. — Vōr-: In den Bauerhäusern der freie Raum oberhalb der Treppe. Willkomm Sag. 1, 84. — Vórder-[1c]. — Wáffen-[1c]: Kriegsschauplatz: Groß auf der W. Sch. 1046b. — Wásch-[3d]. — Wélt-[1c]: Shakespeare in der unendlichen Breite seiner W. Hegel Ästh. 3, 362. — Zāūber-[1b]. Pfeffel Po. 3, 83 u. v. ä.

Gebǖhn(e), n., –es; uv.: das Bühnen und = Bühne, erhöhte Zusammenfügung zunächst aus Brettern, z. B. scherzh.: Bauchgetäfer (Getäfel) und Darm-G. Fischart Garg. 60.

Bǖhnen, tr.: mit Brettern decken, wölben, z. B.: Bühnete [ältre Ausg. „wölbete"] zierlich die Decke. V. Od. 23, 193; In der hochgebühneten [„hohen, geräumigen"] Wohnung. 4, 15; 2, 339; 15, 431 ꝛc. (s. auch bienen). Zsstzg. namentl. im Bergb.: Aufgebühnter Zug, fortlaufende Reihe von Zechen und Halden; Zubühnen, einen Schacht mit Schachthölzern zudecken.

Anm. Veralt. und mundartl. ist beunen, bühnen, böhnen = tränken, namentl. ein Faß mit warmem Wasser ꝛc., damit es den Wein besser halte. Stalder 1, 159 (auch „düngen"); Schilter 125b und Grimm 2, 510, z. B.: Ein neu Faß, womit man es zu dem ersten bühnet, danach schmeckt es ewiglich. Kaisersberg Pilg. 151c, und übertr.: Aufgezogen und gebühnt .. in Hochfahrt. Post. 1, 22. — Damit wird sie [die Flasche] durchbühnet. Seelenp. 193 ꝛc. Stalder will darin das lat. imbuo (tränken ꝛc.) sehen, Grimm erklärt: den Grund („Boden") legen. S. auch Büttner.

Bǖhnenhaft, a.: s. „bretterhaft", bühnengerecht, zur theatralischen Aufführung sich eignend. G. 25, 212.

Ge-Bǖhr, f.; –en: das Einem von Rechtswegen Zukommende, und zwar sowohl die zu leistende Verpflichtung, Schuldigkeit, als auch das für eine Leistung ꝛc. zu Fordernde: Zu opfern nach der Zahl und G. 1. Chron. 24, 31; Heute bleiben sie über alle G. [ungebührlich lange] aus. G. 10, 159; Wie ehr' ich dich recht, | nicht steigernd zu hoch, noch erniedernd zu tief | dir des Preises G. WHumboldt 3, 59; Jeden bei seiner G. [ihm zukommenden Titel] nennen. Immermann M. 3, 104; Ihr eine G. darbringen zu dürfen, die ihr nur allzuoft versagt wurde. Rahel 1, 18; Ist gegen | sein Dasein, mit G. [mit Recht, mit Grund] kein Zweifel zu erregen. W. 12, 25. — Namentl. oft in der Mz. die Einem für etwas Geleistetes gesetzlich zukommende Zahlung, z. B.: Dem Anwalt, Arzt, Geistlichen seine G–en entrichten ꝛc. Jene Entgegnung ganz g–frei einzurücken. Heine Lut. 1, 69.

Anm. Bei Stumpf 544a: Nach Gebeuer ... Zu gebeuerlicher Zeit ꝛc. — Veralt. Ur-bühr, f.; –en, als Bez. einer Abgabe an den Stiftungsherrn, Landesherrn, daher auch: Urbührer, m., –s; uv. (Bergb.) = Zehenter (s. d.).

Zsstzg. unerschöpflich, z. B.: Ámts-: Einen nach A. ehren; Die A–en entrichten = Sporteln, Gerichtsgebühren ꝛc.; seltner: Mich rufen A–en. W. 12, 101 = Amtspflichten. — Gást-: Salb' und Wein als G. Rückert Morg. 1, 126, das dem Gast Gebührende. — Gerichts-. — Insertiōns-: I–en. Gutzkow R. 1, 168, Geld für das Einrücken einer Anzeige in eine Zeitung. — Pfárr-. — Schrēibe-. — Schúld-: Hebel 2, 140, Betrag der Zeche ꝛc. — Stándes-: Nach St. ehren. — Stōl-: Waldau N. 3, 188 = Pfarrgebühren. — Tāūf-. — Trāūungs-. — Ún-: was gegen die Gebühr ist, diese verletzt, Unbill — s. d. — Wie er ... die U. ermisst, | die ihm von der Gewaltigen geschehen. Chamisso 4, 64; Als ... die U. ganz unleidlich wurde. Heine Reis. 3, 61; Der Herr hat | keine Freud' an U–en. Rückert 2, 450; Dumpf brüllten sie, als hätten sie Gefühl | der U. Sch. 522a; Die U. .. verzeihen. W. 11, 242; 12, 315; Ihm wiedergeben, was ihm mit U. genommen war. HBr. 1, 5; Zur U. = ungebührlich, z. B.: Prutz DMus. 2, 1, 190 u. o. — Zíns-: Jede Z., welche von den einzelnen Hofesstellen alljährlich erfällt. Immermann M. 1, 386. — Zóll-: Ohne Abgaben zu zahlen noch Z. Bodenstedt 1, 23 u. v. ä., s. Spate.

Bǖhre, f.; –n; Bührchen, lein; –n-: Zieche, Überzug über Betten, Kissen, Polster. V. 1, 171; 203; 2, 55; 197.

Anm. Vgl. frz. bure, burat, ein grobes Wollenzeug.

Ge-bǖhren, intr. (haben) u. refl.: 1) intr. mit Dat. der Person: Einem von Rechtswegen, als zu fordernde Schuldigkeit, als etwas ihm Geziemendes und Gehörendes zukommen, geziemen ꝛc.: Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 7; Dir gebühret die Majestät und Gewalt. 1. Chron. 30, 11; Es gebühret dir ... nicht, zu räuchern ..., sondern den Priestern, die zu räuchern geheiligt sind. 2, 26; 18; Luther 1, 540b; Das ziemt uns nicht und will uns nicht g. Sch. 550a ꝛc. — 2) ohne Dát. gewöhnl. refl. = sich geziemen: Daß Niemand weiter von sich halte, denn sich's gebühret zu halten. Röm. 12, 3; Die Prophetenwort' und Samen | schätzen, wie es sich gebühret. G. 4, 18; Wie zu wissen sich gebühret. 42; Es gebühret sich, daß der Züngre schweigt ꝛc. — Dazu ohne „sich" (s. d. †) das Partic.: Der gebührenden [gerechten, mit Recht ihm zukommenden] Strafe gefallen. V. Od. 1, 46 u. o. = gehörig, wie es sein muß; Der g–de [kompetente] Richter ꝛc. — Ggstz.: Mich in einem so un-g–den Ton anzureden. W. 18, 116 u. o. S. Gebührlich ꝛc.

Anm. Ahd. kipurjan, giburren, mhd. gebürn, auch ohne die Vorsilbe, zu „bären" (tragen) gehörig, s. Graff und Benecke.

Ge-bǖhrlich, a. (-keit, f.; –en): wie es sich gebührt, gebührend, gehörig ꝛc.: Eine g–e Urfehd. Berlichingen 279; Die g–e Huldigung. Börne 2, 313; Luther 6, 387a; Daß sie sich g–er halten. Schaidenraißer 2a ꝛc.

Anm. Bei Spate Gebühr-bar, -sam ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ǖber-: Ü. viel Selleri zu essen. Heine Sal. 1, 281, mehr als recht ist. — Ún-: U. fordern. Börne 2, 447; Ungehöriges und nicht selten U–es. König Kl. 3, 21. — Gegen die U–keiten aufstehen. Alexis H. 2, 2, 98; Die Wärme der Leidenschaft ohne ihre U-keit. Börne 2, 119; Laube Dr. W. 5, 83 ꝛc. So auch: Ungebührnis, f und n.

Buhúrd, m., –(e)s; –e: ein Ritter-Kampfspiel, wobei man in Schaaren aufeinander eindrang. Benecke 1, 735b, vgl. Hurten: Von Siegen, von Buhurten | gab Jeder ihm Bericht. Reithard 274. — -īeren, intr. (haben): solch Kampfspiel spielen. Simrock Gudr. 31; 183 ꝛc.

Būhu: s. Uhu. — **Bui**: s. Bö. — **Būje** ꝛc.: s. Boi II. Anm.

* **Bukanīer** (oder frz. –njē), m., –(e)s; –e: amerikanische Seeräuber, Flibustier, nach dem ind. „Bukan", Rost zum Fleischbraten. Scherr Pilg. 1, 157 ꝛc.

* **Bukardīt** (gr.), m., –en, (s); –en: eine versteinerte Muschel, Ochsenherz.

Bǖken: s. bäuchen.

* **Bukōlisch** (gr.), a.: hirtenmäßig: B–e Gedichte, Hirtengedichte ꝛc.

Búlb-e, -ig: s. Bolle II c.

* **Bǘlbül** (pers.), f.; –s: Nachtigall: Des Persers Bulbul. G. 2, 271. Bülbülengesang (⏑–⏑⏑–). Daumer 1, 88 ꝛc., masc. Masius 7.

Búldern (pl.), auch Bulgern, Bullern, Bullen: Stücke der zusammengeronnenen Milchmasse im Alpkessel. Stalder 1, 240 ff. (wohl von der runden Gestalt, vgl. Bolle).

Bulēine: s. Buline.

Búlge, f.; –n (veralt.): 1) schwellende Woge, Welle. Luther 1, 172b; 6, 409b; Wie so leicht der Wellen Tyrannei | durch einer Bülge Stoß dem Schiffmann tödtlich sei. Weichmann 1, 58 ꝛc.; Das Meer .. fleucht hin und her mit Bolgen. Fischart (s. Gervinus 3, 132). — 2) Schlauch, Ledersack: Ein Bulgen oder Ledersack. Fischart B. 40b; Wackernagel 3, 1392, Z. 24. So noch in den Wasserkunstwerken: ein Lederkübel. s. Matthesius Sar. 64a; 141a.

Anm. S. Balg und Benecke 1, 124b; Stalder 1, 241; Schmeller 1, 172.

Bulīn-e, f.; –n: Schiff.: Tau, das Luvleik des Rahsegels nach vorn zu spannen, Buleine (engl. bow-

line, Bug-Leine), nach den versch. Segeln, z. B.: Fock-, Kreuz-, Mars-B. 2c., ferner: Lee- und Luv-B. 2c. — -ieren, intr. (haben): mit Seitenwind segeln; danach übertr.: unredlich handeln.

Bulle: 1) m., -n; -n: a) s. Bolle I. — b) Art platter Fahrzeuge, namentl. Kiellichter zum Kielholen von Schiffen und Einsetzen von Masten. Bobrick 156 u. 494; Brem. Wörterb. 1, 292. Bei Adelung als fem., vgl. Hintergang. — 2) f.; -n: a) s. Bolle II. 2. — b) Siegel einer Urkunde und danach dann die Urkunde selbst: In einer goldgesiegelten Urkunde ... Eine zweite Gold-B. Fallmerayer Or. 2, 23; Goldene B. (Kaiser Karls IV v. J. 1346). G. 20, 19; Heine Verm. 1, 205; Päpstliche Bann-B. 2c. — c) B., Pulle (s. d.), Trinkflasche. Günther 437; Branntwein-, Schnaps-B. 2c.

Anm. 1b gehört wohl zu Bohle; 2 s. Bolle, woraus sich auch 2c erklärt, ohne daß man das lat. ampulla herbeizuziehn braucht, und vgl. Buttel.

Buller-ig, a. (-keit, f.); -n: s. Boller Anm.

* **Bulletin** (frz. -téng), n., -s; -s: Tagesbericht, Tagesbefehl (vgl. Bulle 2b).

* **Bullion** (engl.), n., -s; -s: ungemünztes Metall, nicht kourante Münze.

Bülo(w), m., -s; -s: gewöhnl. Vogel B., Name des Pirols (s. d.), nach seinem Ruf.

Bulster, m., -s; uv.: 2 bewegliche erhabne Stücke auf den Docken des Radstocks bei den Stellmachern.

Anm. S. Boller Anm., bolstrig und Polster.

Bulten, m., -s; uv. (**Bülte**, f.; -n): Hügelchen, kleiner Erdhaufen: Zwischen binsigen B. u. Schafthalmen. V. 1, 9; 182; Wo man nur den B. [bei der Kartoffel-Ernte] hebt. 3, 120; Vorsichtig von Bülte zu Bülte schreitend. Höfer B. 305 („die einzelnen festen Grasbüschel auf Schollen und Erdklößen in Morästen 2c."). — Dazu: Bültig-, a. (-keit, f.): hüglig, höckrig: Die hohen Stellen der ganz unebenen b-en Oberfläche. Niebuhr Nachgel. 305 2c. — S. Bühel u. vgl.: Brem. Wörterb. 1, 160; ferner: Holper, Holter die Polter 2c.

Bum(m), interj. (s. bam, bim, baum, bom 2c.): dumpfes Lärmen, Schallen, Tosen, Krachen nachahmend, z. B.: Böttcher, Böttcher b., b., b.! 2c. Kerner 406; Ton dumpfer Glocken. Heine Reis. 3, 306; Kanonendonner. Auerbach Tag. 206; Pum! da ging die Mine los. Zschokke 8, 110; B.! bauz (s. d.) da lag das Kälpchen. Lichtenberg 4, 388 2c. — Fortbildungen: Mit Tschambidibam und Bumbidibum [lärmenden Instrumenten]. Hackländer Sklav. 1, 49; Weckherlin 529; So schlägt man mir den Pumerlinpum. Uhland V. 521 [Nachahmung des Trommelns] u. ä. m. — Bumbs! (Sch. 183b) oder Bums! interj. Glaßbrenner Verk. W. 231; Spr. Th. 7; Wenn man sie befolgt, bums! liegt man im Sumpfe. Hippel Leb. 1, 402; V. Sh. 3, 165, Bez. des plötzlich, unerwartet Eintretenden 2c.; vgl.: Plumbs, m., Furz. DStoppel Gd. (1728) 94.

Bummel, m., -s; uv.: etwas Bommelndes, Bommel. Droysen Ar. 3, 166. — -ei, f.; -en: das Bummeln (s. d.), geschäftloses Umherstreichen: Mich fürhin mit Leib und Seele der edlen B. zu weihn, und so will ich denn als Bummler leben und sterben. Scherr Nem. 1, 47 2c. — -n, intr. (haben): 1) vgl. bammeln, baumeln 2c., wie die Glocke sich hin und her bewegen, schlottern 2c.: So bummelt neben ihm ein Stummel statt Arm. Jahn M. 153 2c., vgl.: Bummelhosen [weite schlotternde Hose]. Auerbach Leb. 1, 147; In Pantoffeln mit der Bummelpfeife. Goltz 2, 124 2c. — 2) (s. 1) schlendern, geschäftlos umherstreichen, flanieren: Er thut Nichts, er bummelt den ganzen Tag; Wenn er müd' ist, lasst ihn b. [laufen]. Boie (Matthisson A. 8, 132); Über das Feld hinzubummeln. Hackländer Stillfr. 2, 176; Er ist nach Italien hinuntergebummelt [schlendernd hinabgewandert]. Scherr Gr. 1, 166 2c., vgl.: Bummelwagen [Zeiselwagen]. Auerbach Leb. 2, 265 2c. Dazu: Der Bummler: umherschlendernder Nichtsthuer: Die B. von Berlin. Kalisch; B., die Nichts zu verlieren haben. Prutz DMus. 1, 1, 82 2c. — 3) = bummen. — -en, intr. (haben): = bommen (s. d. u. vgl. bimmeln 2c.), dumpf tönen, und Zsstzg. z. B.: [Das große Glas], das in helles Gekling einbummt wie die Glocke vom Kirchthum. V. 1, 128 2c.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 161; Schütze 1, 182 ff.

und vgl. hummeln und lummeln. — In Mecklenb. heißt ein Popanz, Schreckgespenst: Bummelux, ob = B(r)ummel-Ochs?

* **Bumper** (engl.), m., -s; uv.: großes Trinkgefäß, Humpen. Lichtenberg 5, 269; JP. 48, 248 2c. (vgl. auch bombard oft bei Shakespeare).

Bumpf, m., -(e)s; -e: bei den Kürschnern der Theil eines Pelzwerks vom Kreuz bis zu den Lenden.

Bums: 1) interj.: der Schall dumpf fallender Körper bez. 2c. (s. bum). — 2) m., -es; -e: ein Schlag der dumpf tönt, vgl.: Bumskeule. Goltz 2, 280 = Teichkolben, zum Schlagen. — 3) n., -es; 0: burschikos: Schenkbier, vgl. Bumskeller.

Bumsen, intr. (haben): fallend oder schlagend einen solchen Ton hervorbringend: Etwas bumst an der Thür; Etwas ist hingebumst (mit dumpfem Schall hingefallen) u. s. f.

I. **Bund**, m., -(e)s; Bünde, Bunde (s. 4); Bündchen, lein; -es-, (-): 1) bindender Vertrag, Bündnis, wonach Einzelne oder Gemeinschaften (z. B. Staaten) sich zu einem Zweck unter Bestimmung der gegenseitigen Verpflichtungen vereinigen. In der Bibel sehr oft von dem Gesetz Gottes, als einem zwischen Gott und seinem Volk geschloßnen Vertrag, Schriften des alten, neuen B-es [Testaments]; so auch die Vertragsurkunde: Die Lade des B-des, B-es-Lade, worin die Gesetztafeln aufbewahrt wurden: Mit Einem, gegen (wider) Jemand einen B. machen, auf-, errichten, schließen, stiften; Einen B. eingehn, beschwören, erneue(r)n, halten, bewahren, — brechen, auflösen, trennen, verletzen, übertreten, fahren lassen; mit Einem in einen B. treten, gehn, sich geben, im B-e stehn (z. B. mit dem Teufel, der Hölle) 2c. Ein alt Vertrauen wirke neuen B. G. 4, 41; 1, 95; 10, 291; 13, 258; 306; 325; 39, 99; Wie auf den alten Bünden ... sich Fried' und Freundschaft gründen. Haller 115; Den B. der Freundschaft. Platen 4, 279; Wir stiften keinen neuen B., es ist | ein uralt Bündnis, ... das wir erneuern. Sch. 529a; Der Schwyzer wird die alten Bünde ehren. 523b; In der Herzen vertraulichsten B. 76b; 37a; Mit des Geschickes Mächten | ist kein ew'ger B. zu flechten. 78a; Ausgewittert | viel höchst gefährlicher geheimer Bünde. Uhland 179; Haltend ob dem B. | den er gemacht mit seinen Augen. W. 11, 126 (s. Hiob 31, 1) u. v. ä. — 2) die durch einen B. zu einer Gesammtheit und Genossenschaft vereinigten Personen oder Staaten: Ich sei, gewährt mir die Bitte, | in eurem B-e der Dritte. Sch. 63a; Einen als Mitglied in den geheimen B. aufnehmen 2c. — Der deutsche B., der eidgenössische oder Schweizer-B., der schwäbische B. 2c.; Graubünder ... werden getheilt in drei Bünd („Pündt"), der erst B. wird genannt der Gottshaus-B. ..., der ander genennt der Ober-B. ..., der dritt B. in Rhätien wird genennt die zehn Gericht. Stumpf 618b 2c. — 3) zuw. übertr. auf persönlich aufgefaßte Dinge: Ihn beugt ... nicht unsrer Thränen B. [unser Aller Thränen]. Sch. 35b; Die eifernden Kräfte; | Großes wirket ihr B. 75b 2c. — 4) in einzelnen Fällen etwas Bindendes (vgl. Band, Bände und z. B.: Bundlos. Fischart B. 47a = nicht bindend, nicht verpflichtend, kraftlos), so z. B.: a) bei den Orientalen gew. Turban (vgl. Tulpe), aber auch ein weiblicher Kopfputz, z. B. bei den Salzburgerinnen eine mit Borten umwickelte Wulst um das Haarnest 2c.: Der glänzende Schmuck des Haars, der B. um die Haube [von Hektor's Gattin]. B. 240b: Weder die Krone bedeckt, weder ein phrygischer B. | Midas' verlängertes Ohr. G. 1, 840; Von tausend türk'schen Bünden. Weichmann 125. — b) nach der Ähnlichkeit, z. B. ein Topfkuchen, vgl. Gugelhopf; ferner: B., Türken-B., eine Art Kürbis; eine Art Lilien, Lilium martagon: Unter den rothen Kroll-Lilien und türkischen Bunden. V. Georg. 256; eine Art Seeigel, Echinus mamilatus u. ä. m. — c) etwas Geknüpftes, Knopf, Knoten: Wenn Gott den B. oder Knopf nicht knüpft, so hält er nicht. Lehmann 138, s. Grimm. — d) Bauk.: Knauf an einer Säule. Winckelmann 1, 334. — e) Brettsp.: = Band 5f. — f) Buchbind.: die Schnüre, worauf ein Buch gebunden wird, auch: Das Gebund. — g) Feuerwerk.: das zur Beschnürung der versch. Kugeln Dienende und auch die Art der Beschnürung, wonach man z. B.: Ballen-, Rippen-, Rosen-, Schnecken-, Trommel-Bünde unterscheidet. — h) Glaser: der Ort, wo mehrere Stücken Fensterblei verbunden werden: Einen B. schwingen, die aufgeschlitzten Enden des Fensterbleis unter einem Schwung des Kolbens mit Blei zugießen. — i) Musik.: bei einigen Instrumenten um das Griffbrett gebundene, die Saiten spannende Saiten oder das sie Ersetzende; auch = Bindungszeichen. — k) Näher.: ein Streif, der Kleidungsstücken angenäht wird, um Theile zu verbinden oder das in Falten Gelegte zusammenzuhalten. — l) Schlosser, Schmied.: vgl. Band 5a, z. B.: ein, die Stäbe eines eisernen Gitterwerks vereinigendes eisernes Band 2c., s. Vorder-B. — m) Weber.: Bindeschuß, d. h. bei den Bildwirkern derjenige Durchschuß durch den Aufzug, bei welchem eine Figur beendet wird. — n) Zimmerm.: = Riegel, s. Jagd-B. — 5) mundartl. statt II. — 6) bei Baggesen nach dem Dän. statt Boden, s. d., Anm. Vielleicht beruht auf ähnl. Verwechslung die weidm. Redensart: Der Falke macht einen B. [statt Bogen], z. B. Hohberg 2, 716a.

Anm. Der Unterschied von I und II beruht urspr. wohl nur auf mundartl. Verschiedenheit, vgl. Band, Bündel als m. und n. — Die Mz. ohne Umlaut, wie bei II Regel, zuw. in Bed. 4, s. ferner Aus-B. 2c. — B. berührt sich mit Band, doch ist Dies genau genommen, das Bindende, wie B. das Gebundne, s. unter Band 7 die Stelle Hölderlin H. 2, 102; Daß sie die Bande dieses B-es öfter zerrissen. Büchner Konk. 385a; Man bindet ein B. (II) Getreide mit einem Band oder Wiede 2c.

Zsstzg. unerschöpfl. nam. zu I und II, leicht zu mehren nach den folgenden Beisp., vgl. auch die Zsstzg. von binden: Auf- [4a]: Sanft umschlang ihn [den Kranz] welliges Haar ringsum, es verbarg ihn hinten der A. V. 1, 107, das aufgebundne Haar 2c. — Aus-: das bei Waaren in einem Bund nach außen Liegende als Muster u. Probe (mhd. überbunt), vgl. Schau-, Falt-Ende 2c., dann wie „Muster", allein oder mit nachfolgendem „von" oder Genit., das in seiner Art, gut oder schlecht, Vorzüglichste bez.: Rechter A. u. böser Mann. Claudius 3, 53; 5, 75; Ein A. auf solche Bubenstück. Garzoni 743a; Einen A. weiblicher Schönheit und Tugend. G. 22, 204; Der A. von Karthaginienser. Heinse A. 2, 229; Sie ist ein A. aller Frommen. L. 1, 119; Für [vor] Andern der A. sein wollen. Luther 8, 249b; Der Kronen A. gewesen in dem Volke. 258b; Es nimmt | von unsern Thaten, noch so groß verrichtet, | den Kern und A. unsres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 4; Mein Hemd ... | trag' ich vom A. immer der selbstgesponnenen Leinwand. V. 1, 108; 2, 70 2c. Mz. in der Regel ohne Uml.: Selbst einige A-e von Übermuth hatten Rücksicht genug. Eckermann G. 1, 23; A-e von Liederlichkeit. Prutz DM. 1, 2, 830 2c. — Ballen- [4g]. — Brüder- [1; 2]: Gotter 2, 28. — Dick-: Ein-B., Binder (s. d. 2), Bindestein, die nach der Decke der Mauer liegenden Mauersteine im Ggstz. der nach der Länge liegenden Laufer. — Ehe- [1]. — Ein-: 1) Eingebinde. Gotthelf 5, 43; U. 2, 84. — 2) s. Dick-B. — 3) Kochk.: ein in einer Serviette eingebunden zubereiteter Pudding. — Freimaurer- [2]: Die Jesuiten- und Freimaurerbünde. Gutzkow R. 6, 329. — Freuden-: s. Jubel-B. — Freundes-, Freundschafts- [1; 2]. — Frevel- [1]: frevelhafter, sündiger Bund. Gotter 2, 192. — Friedens- [1]: Schließt den F. Gleim 4, 135, s. Hes. 34, 25 2c. — Fürsten-: s. Königs-B., z. B.: Der am 23. Juli 1785 unterzeichnete F. zur Aufrechthaltung der deutschen Verfassung 2c. — Ge-: s. II. — Gegen- [1; 2]: einem von Andern geschlossenen Bund entgegentretend; s. Wider-B. — Geheim- [1; 2]: geheimer Bund: Die Geschichte der Geheimbünde. Gutzkow R. 9, 316. — Gesammt-: s. Sonder-B. — Gesetzes- [1]: z. B. (Theolog.) das alte Testament. — Gnaden- [1]: (Theol.) Gott richtete den evangelischen G. in Christo auf, dardurch die Menschen aus Gnaden selig werden sollten. Büchner Konk. 383b, s. Werk-B. — Gotteshaus-: s. [2]. — Hals- [4k]. — Haupt-: 1) [4a]. — 2) [1e] hauptsächlicher Bund. — Hemden- [4k]. Herzens- [1]. — Hosen- [4k]: der breite Streif an den Hosen in der Gegend der Weichen. — Jagd- [4n]: Riegel, deren Zapfen in die Versetzung mit Ge-

walt eingetrieben, eingejagt wird. — Jesuiten-: s. Freimaurer-B. — Jubel- [1]: Bund, der zu Jubel veranlasst: Zum ew'gen J. der Liebe. Sch. 8a, ebenso: Freuden-, Wonne-, Ggstz. Schmerzens-B. ꝛc., vgl. auch Jubelhochzeit. — Königs: 1) [1; 2]: Bündnis zwischen Königen. — 2) [4a] königlicher Kopfbund: Das Haar deines Haupts, wie Purpur, | ein geflochtner K. H. R. 7, 47. — Kopf- [4a]. — Kragen- [4k]: oben am Hemde. Bettina 1, 332. — Leder-: Thierarzn.: das Aufliegen der Haut, so daß sie mit den Fingern nur schwer aufgezogen werden kann. — Liebes- [1; 2]. — Löwen- [2]: Name einer best. Verbindung: Vom edlen L–e die Grafen und die Herrn. Uhland 420. — Menschen- [1; 2]: Mission zur Heranbildung eines M–es. Gutzkow R. 9, 176. — Ober- [2]. — Ordens- [2]: Verbindung in einem Orden: Im heil'gen O–e. Chamisso 4, 165. — Reu- [2]: Verbindung der Etwas Bereuenden, bei Gutzkow R. 3, 256 ff. statt Treu-B. — Rhein- [2]: im J. 1806 geschlossen, wodurch sich die Verbündeten vom deutschen Reich lossagten. — Rippen- [4g]. — Rosen- [4g]. — Schürzen- [4k]: vgl. Hosen-B. — Schwärmer- [2]: V. Ant. 2, 3. — Separat-, Sonder- [2]: Ggstz. zum Gesammt-B.: Der schweizerische Sonder-B. — Staaten- [2]: Umwandlung eines St–es in einen Bundesstaat. Keller gH. 4, 455. — Todes- [1; 2]: Gerold der Adelige ward sein Spießgesell | und Freund; sie schworen sich den T. [auch im Tod einander treu zu sein]. W. 11, 125. — Toleranz- [2]. Gutzkow R. 9, 319. — Treu- [2]: Name einer reaktionären Verbindung nach 1848. — Trommel- [4g]. — Tugend- [2]: bes. Name eines patriotischen Vereins, der in Preußen kurz nach dem Tilsiter Frieden entstand: Wahlverwandten des preußischen T–es. König Jer. 3, 161. — Türken- [4a und b]. — Ver- [1; 2]: veralt. st. Verbindung ꝛc.: Gegen den V., zuvor mit der Krone Schweden aufgerichtet. Weidner 95. — Vorder- [4l]: der oberste Beschlag an Messerschalen. — Werk-: Theol., im Ggstz. zum Gnaden-B. Büchner Konk. 383. — Wider-: Gegen-B. Franke Weltb. 163a. — Wonne-: Jubel-B. — Zauber- [1; 2]: Je höh're, schönre Ordnungen der Geist | in einem Z. durchflieget. Sch. 25b ꝛc. u. ä. m.

II. **Bund**, n., –(e)s; –e; Bündchen, lein: -: ein als zusammengehörig zusammengebundner Haufe gleichartiger Dinge: Tausend B–e Korn. Alexis H. 2, 3, 112; Streckt ich mich auf ein B. Stroh. Gutzkow R. 5, 109; Sie band die Blumen in ein B. H. 8, 392; Ein B. Stroh aufzuheben muß man keine Maschinen in Bewegung setzen. L. 7, 358; B. Schlüssel. Musäus M. 2, 139; Flicht der ersten Garben B. Sch. 55b ꝛc. — Auch zuw. als bestimmte (doch nach Zeit und Ort verschiedne) Maßeinheit und dann der Regel nach in der Mz. uv., z. B.: Ein B. [Gebinde] Garn; Ein B. Fensterglas, $^1/_{20}$ Kiste = 6 Tafeln; Ein B. Cigarren, gw. 25 Stück; Böttch.: Ein B. Reifen, s. Band 5m ꝛc.

Anm. S. I.; auch hier zuw. m., z. B. bei den Grimm, die freilich im Wörterb. das m. nicht erwähnen: Forderte ihm die Himmelsschlüssel wieder ab, indem es den B. hinreichte. Märchen 8, vgl.: Wirft den Schlüssel-B. an den Kopf. Börne 1, 84 ꝛc., neben: Das Schlüssel-B. klapperte. Alexis H. 1, 1, 200 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Das Flachs-B. Calvj 2, 2; Hanf-B. Gerhard Wil. 1, 79; Stroh-B. Zschokke 8, 7 ꝛc.; ferner nam.: Ge-: Bund, Gebinde: G. Stroh (Grimm M. 252), Lichte (Tieck NKr. 2, 85), Schlüssel (V. 1, 171), Federn (Br. 1, 21), Reiser (Myth. 1, 114); Sein Pfeifen-G. aus hundert Röhren. Ov. 2, 320; Macht- (Hor. 1, 39) oder Stecken- (Georg. 2, 495) G. = Fasces ꝛc.; Gebündlein Flachs. Garzoni 563a ꝛc.; zuw. auch (s. Bund I.) mit umgelauteter Mz.: Die Wirrbunde (s. d.), Krummbündel oder Wurmgebünde und Ährengebünde. Zink 1, 643. — Krumm-: s. Lang-B. — Lang-, Schaub-: Bund Stroh aus langen ungeknickten Halmen (Langstroh) = Schütte, im Ggstz. zu einem aus „Krummstroh" bestehnden Krumm-, Stürzel-, Wirr-, Wurm-B. ꝛc.

Bündel, n., m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) ein kleines Bund zusammengepackter Dinge: Ich schnüre mein B., ich ziehe fort. Alexis H. 1, 2, 190 u. o.; Schnür dein B–chen! [Pack dich]. Müllner 5, 287; Wenn man dergleichen Dinge in Bündlein bindet [mehrere zusammen abfertigt], brennen sie besser. G. Sch. 1, 244; Ramler F. 3, 36, s. Matth. 13, 30 ꝛc.; Einem Handwerksgesellen B. und Gruß versagen, ihm Gepäck und Abschiedsgruß vorenthalten. — 2) als Maß: Ein B. [Boot (s. d. 4), Stauche] geraufter Flachs. — 3) Kochk.: das Fischgedärm mit Rogen oder Milch (Gebütte, s. Bürde 3).

Anm. Zuw. findet sich masc. und neutr. unmittelbar nebeneinander, z. B.: Und ihm der [18, 61 „das"] B. abgepackt. G. 1, 168; Sie raubten nun das Kleider-B. 169; Mach einen B. draus. W. 12, 8; Bringt . . . | sein B. dürres Holz zusammen. ebd.; Den B. zu nehmen. ebd. 3 u. ä. m. — Das neutr. z. B. Chamisso 4, 237; 239; G. 1, 230; 18, 166; 19, 316; vHorn rhD. 2, 60; Rückert Mak. 1, 319 u. o. — Masc. Auerbach Ab. 281; Brentano Wehm. 135; Chamisso 4, 248; Gutzkow R. 7, 250; vHorn rhD. 2, 62; Rückert Mak. 2, 76; Rost. 37a; Stilling 2, 157; Zelter 1, 227; 2, 113; Zschokke 8, 18. — Die Verklein. Bünd(e)lein kann zu B. oder Bund gehören. 1. Mos. 42, 30; 1. Sam. 25, 29; Hiob 14, 17 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Gefäß- (botan.) (G. 36, 39), Kleider- (Sealsfield Leg. 3, 27), Pflanzen- (Zschokke 8, 82), Reise- (Schwab 109), Strahlen-B. (G. 39, 186) u. ä. m.; ferner: Ge-: Zwei G. Heu. Heine Sal. 1, 196.

Bünd(e)l-ei, f.; –en: 1) das Bündeln, Packen. — 2) Theilnahme an Verschwörungen, Bündlerwesen: Geheime B. habe ich nie getrieben. Arndt Ber. 11; 68; Erinn. 333; Neigung zu Geheim-B–en. Prutz DMus. 1, 2, 200. — **-er**, m., –s; uv.: bündelnde Person, Theilnehmer eines Bunds, mit verächtlichem Nebensinn: Frei schlossen alle Drei denselben Bund, | . . . weil nun der dritte B., . . . | uns, . . . verlassen. Baggesen 4, 216; B., Burschenschaften. Ense Denkw. 1, 466; Von oben | man schon den B. roch. Kerner 122; Schwab 327; B.-Wesen [Kotterie, Klicke]. Guhrauer L. 1, 8; 233; Sonder-B., Tugend-B. Droysen Y. 1, 297; König Jer. 1, 335 ꝛc. (s. Bündner). — Dazu: Frankreich schlug uns durch sein Bündlern und Söldnern mit der Schweiz den Helm vom Haupt. Jahn M. 88, und davon wieder: Die Bündlerei. 266; Sonderbündlerei. Gutzkow Zaubr. 1, 192.

Bündeln: 1) tr.: in Bündel packen, zusammenpacken. Chamisso 5, 209; Voigts H. 299 ꝛc. — 2) intr. (haben): Verschwörungen ꝛc. anzetteln: Jahn M. 269.

Zsstzg. vgl. die von binden, z. B.: Auf- [1]: Wir packten und bündelten uns nun auf das geschwindeste auf. Arndt Erinn. 113; Einen Kranz a., auflösen. Brentano Fr. 1, 430. — Aus- [1]: Dieses A. von Weisheit. Gotthelf G. 367 = Auspacken, Auskramen. — Ein- [1]: Ein Kind in Decken e. Paalzow ThTh. 2, 310; Eingebündelte Bürsten, worin die Borstenbündel eingepicht sind. — Ver- [2]: Sich zu verschwören und zu ver-b. Arndt Erinn. 331; auch [1] = verpacken ꝛc. — Zusammen- [1]: Prutz Eng. 1, 234 u. ä. m.

Bünden: tr. (ungw.): einen Bund schließen: [Gott], der den Bund der Weltseiten bündet. Rückert Mak. 2, 18. — Des Bünders unseres Bundes. 29 (s. Bündner).

Zsstzg. gw.: Ver-: refl.: Sich zu Schutz und Trutz geheim verbündet. G. 10, 248; Verbündung. Heine Börne 234; 287; Zog, einverbündet stets am gleichen Joch mit mir. WHumboldt 3, 61.

Ge-, Ver-bündenheit ꝛc.: s. binden und Zsstzg.

Bünd(e)ner, m., –s; uv. — **-in**, f.; –nen: 1) verbündete, einem Bund angehörige Person: Was Insaß hier, was B. und Fremder und Freund ist. Droysen Ar. 3, 178; Der Abfall mancher B. 1, 3; Wir B. duzten einander. Herz 151; Dem bündnerischen Treiben. 152; Geheim-B. V. Ant. 2, 230; Mit-B. 1, 156 ꝛc. — 2) nam. Bewohner von (Grau-)Bünden: Der B. Auen. LHNicolai 1, 120; Die B.-Speere. Reithard 384; Sei nicht . . . österreichisch gesinnt, sondern als B. rein bündnerisch. Zschokke 8, 30; Seinem bündnischen Freunde. 115 ꝛc.

Anm. S. †„N" und vgl. Bildner ꝛc.

Bündig, a. (**-keit**, f.; –en): s. bindig und bindlich = bindend, nam. auch rechtsgültig bindend, verpflichtend, so daß es sich nicht auflösen, Nichts dagegen einwenden lässt, und ebenso von Verstandesschlüssen, Schlußfolgerungen ꝛc. = treffend, überzeugend: Desto b–er, fester, gleicher wird das Gewebe seines Plans. Engel 1, 180; 183; Der so b. den Knoten schürzt. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc. — Ein b–er Schluß. Lichtwer 96; V. Myth. 1, 77; B–keit solcher Schlußketten. Ant. 1, 270; des Schließens. Danzel 34; Guhrauer L. 1, 84; 2, 73; Die b–en Antworten. G. 18, 18; Mit einem kurzen, aber b–en Bericht. 200; Kurz und b. 22, 277; B. und kurz. Thümmel 7, 146; B. und kurz war | unsere Trauung. V. 1, 124. — Daß solche Gelübden wider Gott und un-b. sind. Luther 6, 374a; Wie un-b. seine Beweise. Mendelssohn 4, 2, 36; Un-B–keit. Rückert Mak. 4, 1. — Rede-b. Nal. 72 [bündig redend]; Dein über-b. [iron. = vortrefflich ꝛc.] Kriegskunst. Luther 1, 372a.

Zsstzg. s. o., ferner: Aus-: s. Ausbund, = in seiner Art vortrefflich ꝛc.: Ein sehr a–er Herr. Tieck Cymb. 1, 7; A–er hat sie alle Zier des Hofes | als eine Dame. 3, 5; Weh mir . . . a–em Mörder. 5, 5; A–ster Mann. Tieck Nov. 4, 7; Einem a–em Schelme. NKr. 2, 202; Niemand so a. und tadellos. Acc. 2, 48; A. schön. Weichmann 1, 327; 282 u. o. — Bei Kaisersberg Post. 4, 3: Ausbindlich gelehrt; bei Gotthelf G. 63: So ausbündisch; sonst schwzr.: Fürbündig herrlich Bier. Stumpf 3a; Die für-b. schöne Jungfrau. 109b; Für-b–e Leut. 313a u. o.

Bündisch, a.: einem Bund angehörig (s. Bündner): Fielen . . . vom Herzog ab und wurden b. Berlichingen 144; Uhland V. 490; Die sonder-b–en Innerrhodener. Kohl A. 2, 32; Schwärmerbund, der nichts Un-b–es aufkommen ließ. V. Ant. 2, 3 ꝛc.

Bündler, Bündner ꝛc.: s. Bünde-ler, -ner.

Bündnis, n., –ses; –se; –chen (mundartl., veralt. fem., Stumpf 509a; Zinkgräf 1, 241, noch JvMüller 1, 350 ꝛc.; Bindnis. Jahn M. 96): Bund, Vertrag, Verbindung: Dieses B. [Ehe] nicht einzugehen. G. 13, 21; Zwischen Lebenden und Todten | ist kein B. aufgethan. Sch. 54b.

Zsstzg. vgl. Bund, z. B.: Ehe-: Forster Br. 1, 414 ꝛc. — Freundschafts-: H. 4, 57. — Miß-: unpassende Verbindung, Mesalliance. Jahn M. 305; Immermann M. 4, 209; L. Gal. 1, 6. — Ver-: Gegen Christmenschen mit den Rothhäuten ein V. gemacht. Scherr Pilg. 2, 99; Diesem V. zuwider. Sch. Wallenst. 1, 188 [Sch. 351a: „Bündnis"]; Ihr V. mit dem Satan. Tieck NKr. 2, 401; 3, 155; G. 27, 79; Luther 5, 121a; fem.: Kurz Sonn. 188; Weidner 73 ꝛc.

Bunge, f.; –n: (mundartl.) 1) Trommel: Kessel-B–n, | die rumpeln, wenn man auf sie schlägt. Soltau Hudibr.; Bungen = trommeln (s. d. und pauken). — 2) trommelförmige Fischreuse: B–n und binsene Fanglabyrinthe. V. Th. 21, 11. — 3) Wasserpflanze: Bache, Wasser-B., Veronica beccabunga und anagallis: Die Bach-B–n, die ihre blauen Blumen emportragen. Geßner 3, 143.

Anm. Zu 1 s. Bengel und bum. — Mundartl. st. Bündel, Beutel. Schmeller 1, 287; Leinenes Bünklein. Hohberg 1, 369a; vgl. auch (Schiff.): Einen Bungel von der Fock machen = das Focksegel fast ganz aufgeien. Bobrick 157b. — Ferner: Bunkel, trockner, rosinengefüllter Kuchen. Meißner Stein 126; 132 ꝛc.

Bunken, tr.: die über dem Torf liegende Erdschicht, die sog. Bunkerde abstechen. — Bunker, m., –s; uv. — Ab-bunken ꝛc.

Ver-bunnen: s. gönnen.

Bunt, a.: –est: 1) eig. mehrfarbig (s. scheckig): Bekannt wie ein b–er Hund; B–e Herde. 1. Mos. 31, 8; Zwickt b–er sie | als Waldkatze oder Pard. V. Sh. 1, 88; B. [fleckig] im Gesicht; Iris, freundlich b. G. 13, 55; B. von Blumen. 102. — B–e Jacke (s. d.), b–er Rock, des Soldaten. Kinkel E. 435; Platen 6, 166; des Narren ꝛc.; B–e Karte s. Bild 2; B–es Wasser (s. d.) ꝛc. — a) zuw. auch von den versch. Schattierungen einer Farbe: Das mancherlei frische Grün doch gar zu b. G. 18, 278; Wie die Natur die innig reiche Brust | mit einem grünen b–en Kleide deckt. 13, 121; Das grüne B. Rückert 2, 310 (versch. grün-b. s. Zsstzg.). — b) zuw. = farbig im

Ggſtz. zum dunkeln Schwarz und farbloſen Weiß. So bei den Färbern alle andern Farben — als Inbegriff —; ſo ſtickt man mit „b–er Seide", wovon jeder einzelne Faden einfarbig iſt; B–e Bilder im Ggſtz. von Zeichnungen mit ſchwarzer Kreide, Kupferſtichen ꝛc.; Die b–en [„gemalten" 196] Wangen. G. 1, 197; 39, 6; Morgen geh ich wieder b. [nicht mehr trauernd in Schwarz]. Gotter 1, 64. — c) ſo theils Ggſtz. des Düſtern: Den üppig b–eſten und brünſtigſten Naturkulten huldigend. Heine Verm. 1, 91; Das Leben nicht ſo b., | ſo luſtig mehr. Geibel Rod. 45; Sch. G. 1, 204 (ſ. 2), — theils tadelnd von ſchreienden Farben, grell: B–es Gemälde. G. 37, 282; Die Kleidung reich, nicht b. Schlegel Haml. 1, 3. — 2) übertr.: allerlei verſch. Elemente in ſich faſſend; wild und ungeordnet durcheinander; mannigfaltig; verziert; abwechſelnd ꝛc.: B. gemiſcht. Burmeiſter gB. 2, 185; zuſammengewürfelt. Freitag Soll 2, 78; gedrängt. G. 10, 278 ꝛc.; Alles zeigt ſich b. durcheinander. 39, 227; Das ſich nicht b–er träumen läſſt. Muſäus M. 2, 112; Wimmelt's b. von Menſchen. G. 26, 208; B–s Gewimmel. 11, 40; B–er Schwarm. 13, 102; Hauf. 2, 119; B–e Gemeinde. 3, 41 ꝛc.; Viel Krauſes und B–es erzählt. Gutzkow R. 3, 67; B–re wunderliche Reden. Heine Lied. 265; Der Dichter b–es [mannigfaltig] Lied. FSchlegel Luc. 289; An ihren b–en [krauſen, wirbelnden] Liedern klettert | die Lerche ſelig in die Luft. Lenau 1, 65. — Auch im b–en Spiel der Erſcheinungen eine durchherrſchende Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit. Zſchokke 1, 73; und in witziger Verbind. des Ggſtzs: Dieſe Art ſich ſelbſt zu überfüllen | und in dem b–ſten Einerlei [vgl. 1a] | von Sinnenrauſch den Geiſt herumzudrillen. W. 12, 53 (vgl. Bunterlei). — a) ſprchw.: Es Einem zu b. und zu kraus = arg, wild ꝛc. (Muſäus M. 4, 47), zu b. (1, 21; L. 1, 580) machen, treiben ꝛc.; Etwas iſt, wird Einem zu b. (Engel 12, 300; Gutzkow R. 2, 290; Sch. 195a); B. wirthſchaften (Freitag Soll 1, 301; G. 9, 367); Kraus und b. geht's durcheinander (Aleris H. 1, 1, 315); Es geht b. her, zu (G. 19, 329; Zelt. 1, 193; Gutzkow R. 1, 147); über (Muſäus M. 4, 147; 2, 130); über Eck (Forſter Br. 2, 569; Holtei Menſch. 1, 96; Immermann M. 4, 59; L. 2, 418) u. ä. m. — b) aber auch von regelmäßiger Abwechslung, nam. der Herren und Damen: B–er Kranz. W. 12, 18; gw.: B–e Reihe. Eckermann G. 2, 24; H. 1, 176; 6, 35; 103; Jacobi Ir. 3, 10 ꝛc.; B–er Reihen. Sch. 553b.

Anm. Nach Benecke 1, 135 von dem Buntwerk (ſ. d. und Grauwerk und vgl. Bunt-Füttrer, -Macher, -Werker = Kürſchner) als den „bundweis verkauften Fehwammen" (ſ. Feh), nach Grimm umgekehrt (vgl. bebindet). Nbnf. bei Spate 260: Bunt-ig, -lich. Birken (oſtl. Lorb. 320 u. Wackernagel 2, 415 Z. 4).

Zſſtzg. mit Farben als Bſtw., als Bez. der Haupt- und Grundfarbe, z. B.: Blau-, gelb-, grau-, grün-, roth-, ſchwarz-, weiß-b. ꝛc.; ferner z. B.: Elſter-: wie eine Elſter. Forſter R. 1, 83. — Färben-: F–es Bild. Stahr Rep. 2, 160. — Feder-: Der Leib iſt f. Schottel 1014. — Frühlings-: vom Frühling bunt gefärbt. Rückert 6, 331. — Grell-. Heine Reiſ. 3, 110. — Käkel-: buntſcheckig. Schütze 2, 213, der erklärt: „Hühnerbunt, von allen Farben." — Kauder-: Aus dem Hauſe quillt es in k–em Zorn. Reithard 54, vgl.: Welſcht und kaudert (ſ. d. 1b), je kunter, je bunter. Tieck Acc. 1, 183, ſ. kunter-b. — Kunter-: ſehr bunt, buntſcheckig: K. gekleidet. vHorn rhD. 2, 172; nam. im Sinn des verwirrten Durcheinander: Die k–eſten Redensarten. Auerbach Dicht. 2, 206; Ab. 213; Dorf 1, 169; Blumauer 1, 194; Devrient 3, 412; G. 2, 119; Gutzkow 3, 288; Schlegel Sh. 6, 104; Tieck NKr. 4, 173; W. 12, 60 ꝛc.; Es geht ja manchmal ein wenig konter-b. | und garſtig zu auf dieſem Erdenrund. 10, 283; ſ. kauder-b. und vgl. Schmeller 2, 312: Kunter-Thier, Ungeheuer, alſo viell. monſtrös bunt. — Liebes-: Der Strauch blüht l. Eichendorf Lärm 9 = bunt von Liebe. — Sonntags-: Die ſ–e Menge. Meißner Gd. 128 = ein Sonntagsſtaat u. v. ä.

Buntheit, f.; –en: das Buntſein: Einfärbigkeit oder B. G. 17, 321; Die Wiederkehr der mittelalterlichen B. [ſtatt der Regelmäßigkeit des franz. Theaters]. Devrient 2, 355; 1, 54; Stahr Jahr. 1, 146 u. o.

Bunz–e, f.; –n; m., –n; –n. — **–el**, f.; –n. — **–en**, m., –s; uv.: kleiner walzenförmiger Stahlgriffel, Bleche mittels des Treib- oder Bunzelhammers hohl auszutreiben, d. h. ſie zu „bunzen, bunzenieren, bunzeln", ſo: Hohl-, Rund-B. ꝛc. Auch ein erhaben geſchnittener Münzſtempel heißt der Bunze; Die Stempelſchneider und Petſchierſtecher haben Schriftbunzen, Verzierbunzen. Krünitz 7, 420; Sodann mit dieſen erhabenen Bunzen der Münzſtempel nach und nach eingeſchlagen. G. 29, 149; Münzen, erſt ſeit geſtern aus der Bonze. Droyſen Ar. 3, 465; Allerlei Bonzen. Garzoni 562b. — Ein Gefälteltes und ein Gebunzeltes. Sternberg BrM. 306; Auspunzen (ausſchlagen in getriebener Arbeit). Arnim 19, 222; Bunzieren, ſtempeln; In Öſterreich mußte im J. 1807 Alles, was von Gold und Silber war, bunziert werden. Höfer bei Grimm; Der Bunzler, m., –s; uv.: Künſtler in getriebner Arbeit.

Anm. Frz. poinçon, it. punzone ꝛc. — S. Schmeller 1, 288 auch: (geeichtes, geſtempeltes) Faß. — Ferner auch: weibliche Scham. Droyſen Ar. 3, 266 und danach = Mädchen.

Burāt, m., –es; –e: Art Wollenzeug (vgl. Bühre).

Bürde, f.; –n; Bürdchen, lein: etwas zu Tragendes, nam. als ſchwer, beſchwerlich und drückend, vgl. Laſt: 1) Würden ſind B–n; Einen Krug verlangt er von ihr, die B. zu theilen. | Laſſt ihn, ſprach ſie, es trägt ſich beſſer die gleichere Laſt' ſo. G. 5, 70; Und ſein ganzes Leben unter dieſer Laſt oder unter der weit niederdrückendern B. des Gewiſſens muthlos zu keichen. 34, 10; Unter ſeiner Unthat B. | wankt .. ſein Fuß. WHumboldt 3, 101; Rafft von jeder eiteln B. .. ſich auf. Sch. 80b; 31a; Warum mußte ſie mir dieſe B. von Häßlichkeit aufladen? 105b ꝛc. — Amts-B. Sealsfield Leg. 2, 182; Gedächtnis-B. Hagedorn 1, 40; Lebens-B. Gotthelf G. 4 ꝛc. — 2) auch wie Laſt als Maßbez., = Bündel, Bund (Schmeller 1, 195): Meine Burde Bänder. Gotthelf G. 155; Einige Burden Roggenſtroh. 374 ꝛc. — 3) B., weibliche B., Leibes-B., die im Schoß getragne Leibesfrucht (von Menſchen und Thieren, z. B. Burde = Fiſchrogen. Stumpf 134a, vgl. Bündel 3). Schweinichen 2, 140 ꝛc. — Dann auch = Nachgeburt (ſ. Geburt, Anm.): Das treibt die Geburt und Kindebürdlein oder Aftergeburt. Ryff Th. 20; Stalder; Schmeller; beſtimmter After-B. — Mundartl. auch = Bärmutter. Schmeller 1, 195.

Anm. S. bären und zu 3 auch gebären. Von Laſt als dem Aufgeladnen unterſch. ſich B. dadurch, daß es auf Menſchen und Thiere beſchränkt iſt: Einem wird eine Laſt aufgebürdet oder eine B. aufgeladen, aber nur: Eine Laſt wird auf den Wagen geladen ꝛc. — Dichteriſch die Hügel perſonificierend ſagt Hagedorn 3, 164: Der Hügel weiße B., | der Schafe Zucht; Der Erdboden treit [trägt] unnützer Burde nit. Zwingli 1, 324 (ſo ohne Uml., ſchwzr. gewöhnl.).

Bürden, tr.: Einem (ſich) eine Bürde aufladen: Einem Etwas auf den Hals b.; Daß ich .. der Völker Fluch auf mich gebürdet. Sch. 343a; Gutzkow 11, 140.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: Einem eine Bürde abnehmen. — Auf-: Laſt, die ſich ihnen aufbürdet. Burmeiſter gB. 2, 234; Das, was ihm zur Laſt gelegt wird, den Umſtänden .. a. G. 31, 74; 20, 220; 29, 274; Mir Verbrechen a., an denen ich gar keine Schuld hatte. Rabner 1, 153 u. o. — Wie unbillig die Aufbürdungen waren, welche man Lemnio machte [Beſchuldigungen, die man ihm zur Laſt legte]. L. 3, 278; 444. — Be-: belaſten, beſchweren: Trotz ſeines bebürdeten Gewiſſens. Brachvogel FB. 2, 35; Die Siege deiner Heere | b. dich mit Pflicht zu neuen Siegen. Grün Sch. 117; Mit geburt-reifen Eiern bebürdet. Linck Schl. 87. — Ent-: entlaſten: Zur Rettung der .. Ehre ſolcher Gelehrten, als auch zu ſeiner [eignen] Entbürdung. Leibnitz 1, 375. — Über-: übermäßig beladen: Der jetzt mit der Arbeit für das Nothwendige überbürdete Menſchengeiſt. Stahr (Nat. Ztg. 10, 211); Alle Beladenen und Überbürdeten werden dort ein glückliches Aſyl .. finden. Mundt Mir. 2, 127; Überbürdung der jugendlichen Kräfte. Wurm Spr. 18. — Zu-: Einem Etwas zur Laſt legen, zuſchieben: Was ich auch der Aufführung z. mußte. Laube Dr. W. 5, XIV u. ä. m.

Büreau (frz. bürō), n., –s; –s, –r (ſprich: s): eigentl. ein mit Tuch überzogner Schreibtiſch (vgl. Bürat ꝛc.): Schreib-B. Gutzkow R. 6, 32; dann das geſchäftliche oder namentl. für den Schreiber beſtimmte Zimmer und überhaupt den Ort einer ſolchen Thätigkeit: Poſt-, Zeitungs- (Heine Lut. 2, 84), Intelligenz-B. ꝛc.; dann auch die ganze Anſtalt und die dabei beſchäftigten Perſonen; Adreß-B. ꝛc. (vgl. grüner Tiſch; Schranne). — **–kratīe**, f.; –en: Beamtenherrſchaft; Regiment vom grünen Tiſch aus. — **–krātiſch**, a.: in der Weiſe einer Büreaukratie ꝛc. — **–krāt**, m., –en: –en: Anhänger oder Ausüber ſolcher Herrſchaft.

Bürg, f.; –en; Bürglein, el; -, –en-: urſprüngl. jeder vor feindlichem Angriff bergende, ſchirmende, befeſtigte Ort (ſ. Wagen-B.), ſo namentl.: 1) häufig in ältern Zeiten die feſten Schlöſſer, Kaſtelle, woraus dann oft Städte hervorgingen, daher die vielen Städtenamen auf –burg: B–en mit hohen | Mauern und Zinnen. G. 11, 39; Uns ragen in dem Land zwei feſte Schlöſſer … Wenn am beſtimmten Tag die B–en fallen. 531a; Der Adel ſteigt von ſeinen alten B–en | und ſchwört den Städten ſeinen Bürgereid. 542b; Das Land und die B–en [lant unde bürge] unterwerf ich meinem Schwert. Simrock Nib. 109 u. o. — 2) weidm.: Der Biber hat eine B., wo er ſich von Holze eine Wohnung macht. Döbel 1, 37 ꝛc.; dichteriſch bei Fleming 149 auch von den Neſtern der Vögel, wie auch Gott, den Göttern, den Aſen ꝛc. eine B. beigelegt wird, z. B. die blaue Burg = Himmel. 16; Logau 1, 8, 61 ꝛc. — 3) übertr. = Zuflucht, Schutz, Schirm ꝛc.: Eine feſte B. iſt unſer Gott. Luther; Pſ. 18, 3; 31, 3; 71, 3.

Anm. V. bergen; urvwdt. πύργος, Thurm ꝛc., ſ. auch Birk. — Die Mz. Bürge (ſ. o. Nibelungen), bei Adelung; Niebuhr 2, 140 ꝛc.; Burge. V. Moſch. 2, 88. — Von den Eigenn. wie Augs-, Ham- [„Hanſaburg" V. 3. 61], Lüne-, Magde-, Regens-, Straß-B. u. v. ä. bildet man: ein Augsburger; die Augsburger Zeitung u. ſ. w., vgl.: Was bei uns ein Schildbürger- oder bei den Helvetiern ein Lalleburger-Streich iſt. W. 13, 10.

Zſſtzg. vielfach, ſ. namentl. Leo, in Raumer's hiſtor. Taſchenb. 1837, u. danach Körner Sch. 4, 150 ff., z. B.: Deutſchmeiſter-. Lewald W. 1, 304. — Droh-: Zwing-B. ꝛc.: Sie mußten eine D., eine Zwingfeſte darin erblicken, von woher ihre heitern Streifzüge über das Feld der Erfahrung beſchränkt werden ſollten. G. 27, 443. — Eis-: Schmolzen … die … Thränen der E. Chamiſſo 4, 220. — Felſen-. — Himmels- [2]. — Hof-: z. B. das kaiſerliche Schloß in Wien. — Höhen-: hochgelegne Burg. — Käiſer-, Königs-: Rückert Roſt. 53a. — Land-: Heinſe A. 1, 145. — Nacht-: Die Felskluft | eurer N. G. 10, 307, die euch nächtlich Schutz gewährt. — Ring-: ring- oder kreisförmig gebaut: Dort hauſten … die wilden Avaren und von ihren R–en aus … ſchweiften ſie weit umher. Duller. — Ritter-. — Schirm-: ſchirmende Burg. Fallmerayer Or. 2, 30. — Stern- [2]. — Vor-: 1) die Gebäude außerhalb der Burgmauer, vgl. frz. faubourg = Vorſtadt: V. [Vorhof] der Hölle. Fiſchart B. 126b. — 2) ein Ort, inſofern er als ſchirmende Burg vor einem andern liegt: Zu Behauptung der Stadt Murten, V. von Bern. JohvMüller 24, 126. — Wachs-: der Bienen. Wunderhorn. — Wagen-: eine aus zuſammengefahrnen Wagen gebildete Verſchanzung im Krieg: Alles Fuhrwerk ſollte zurückkehren, eine W. bilden. G. 25, 49. — Waſſer-: in der Ebne, durch Gräben und Flüſſe befeſtigt. — Wolken- [2]. — Zwing-: durch deren Beſitz man das Umliegende zu beherrſchen und zu zwingen im Stande iſt. Fallmerayer Mor. 1, 32 ꝛc., vgl. Droh-B. u. ä. m.

Bürge, m., –n; –n: Perſon, die für Etwas oder für eine andre Perſon haftet, im Fall von deren Nichtleiſtung die Pflicht derſelben erfüllen muß: B. ſein, werden für Einen. 1. Moſ. 43, 9; 44, 32; Spr. 11, 15; Sir. 29, 17 u. o.; B–n ſoll man würgen [ſ. d.]. Sprchw., ſ. Möſer Ph. 3, 352; Stand noch mancher Schuld als B. zu Gevatter. Gotthelf U. 2, 310; Hebel 3, 144; B–en ſcheuen ſich, für Jeden gut zu ſagen. Lichtwer 255; Ich laſſe den Freund dir als B–n, | ihn magſt du, entrinn ich, erwürgen [ſ. Leib-B.]. Sch. 62b; Ich bin B. worden für den Ausgang, | mit meinem Haupte haft' ich für das ſeine. 391a; Calvj 2, 268.

Anm. Vgl. bergen = in Sicherheit bringen u. borgen; mundartl.: Für Geldausſteuer bin ich zwar nicht Borgen. Baggeſen 6, 36; 48 ꝛc. — Das Wort gilt, wie Gaſt, Arzt,

u. z. B. die Hw. auf –ling, auch von Frauen, daneben Bür-gin, z. B. sagt die Königin: Da bin ich für ihn Bürge. Sch. 286a, aber Posa zu ihr: Und meine Bürgin, Königin, sind Sie. 295a, und von Sachen! O werthes, edles Pfand, o Bürgin ihrer Hold. Opitz 1, 315; Gryphius 521; Zschokke 1, 71 rc. — Versch. mundartl.: die Bürge statt Bahre (s. d.), z. B. bei den Färbern ein auf die Küpe gelegter Rahm mit Querhölzern, worauf das gefärbte Zeug gelegt wird.

Zssg. z. B.: Äfter-: ein zweiter Bürge, und zwar: 1) der im Fall der Unvermögenheit des ersten oder „Hauptbürgen" in dessen Stelle einrückt; Über-B., oder gewöhnl.: 2) der dem Hauptbürgen als dessen Bürge im Rücken steht, ihn für den Nothfall schadlos zu halten. Schweinichen 3, 12, auch Rück-, Schad-, Schadlos-B. genannt. — Blūt-: der mit seinem Blut für Jemand bürgt, im Ggsz. zum „Schuld-B–n", der nur mit seinem Gut für Jemandes Verpflichtungen haftet, so auch: Geißel-, Leib-B. — Häupt-: s. After-B. — Hēim- (veralt.): Gemeindevorsteher. Adelung; Benecke. Heimburgerin. Murner Ul. 143. — Lēib-: s. Blut-B. — Lēist-: für die Leistung von etwas Versprochnem bürgend. — Mĭt-: gemeinsam mit Andern bürgend. — Pfănd-: Leib-B., der als Pfand für Etwas Bürgschaft leistet, Geißel. — Rück-, Schăd(lŏs)-: After-B. 2. — Schŭld-: vgl. Blut-B. — Über-: After-B. 1: Setzt auch Deß genugsam Bürgen und Ü–n. Luther 6, 361a rc.

Bürgel: 1) n., -s; uv.: a) kleine Burg (s. d.), Burgstall (s. d.) und so auch weidm., z. B. Fleming Z. 95a. — b) mundartl. statt Ferkel. — 2) m., -s; uv.: Pflanzenname: a) Portulaca, Portulak, Bürzel. — b) Borago, Borätisch, Acker-B.

Bürgen, tr.: eine Burg bauen; gründen (selten): Hat er sie fest gebürgt auf Wellenmacht. H. 4, 103.

Bürgen, intr. (haben) und tr.: für Etwas Bürgschaft, Sicherheit leisten, Bürge sein, gutsagen, haften: 1) intr.: Für Etwas, für Einen b.: Da bin ich, für den er gebürget. Sch. 63a; Wenn alle Engel .. für ihre Unschuld bürgten. 201a; Sie bürgten für den Knesen Iwan, | daß er zahlen werd' in sieben Tagen. Talvj 2, 20 rc.; zuw. auch: Dir bürg' ich. L. 2, 259 = für dich bürg' ich, — vgl.: Ich bürge dir für ihn rc. Versch.: Wer bürgt vor gleichem Schicksal mir? [giebt mir Sicherheit, daß nicht gleiches Schicksal mich treffe]. Langbein 1, 106 rc. — tr.: a) Etwas b., es ver-b., dafür b.: Meine Rechnung bürgt Ihr. L. 2, 259; [Der Schwur], mit dem er dir des Bruders Rettung bürgt. Tieck Maß f. Maß 5, 1 rc. — b) mit Angabe des Erfolgs: Einen frei, los b. Fleming 341; 128, durch Bürgschaft frei machen rc.

Zssg. z. B.: Aus- [2]: durch Bürgschaft auslösen (veralt.): [Der Gefangene] wird schwerlich wieder ausgebürgt. Stumpf 406b; Carolina §. 213; Frank Chr. 196b; Haltaus rc. — Lōs- [2b]. Opitz 2, 247; V. Sh. 2, 205 rc. — Ver- [2a]: tr. und refl.: Einem Etwas ver-b.; sich gegen Einen für Jemand oder Etwas ver-b., Bürgschaft, Sicherheit geben, Gewähr leisten für Etwas rc.: Das Beständige der ird'schen Tage | verbürgt uns ewigen Bestand. G. 6, 8; So tiefer Schicksal heiße Qual verbürgt | dem Augenblick unendlichen Gehalt, | mir aber auch Verzeihung. 13, 299; Wenn ihr euch gegen den Fluß verbürgt und euch als Schuldnerin bekennen wollt. 19, 324; Ich verbürge mich für den Freiherrn. Immermann M. 3, 296; Seine Mienen schienen mir zu verbürgen, daß rc. Rückert Mak. 1, 46; 76 rc. — Ein unverbürgtes Gerücht, wofür man keine Bürgschaft übernimmt, dessen Wahrheit man nicht vertritt rc. — Seltner tr.: Einen v. = ihn (oder ihm) versichern (s. d.): Meinen Namen nenn' ich eh'r nicht, sei verbürgt! Rost. 98b.

Bürger, m., -s; uv.: I. bürgende Person: Zeugen ernstes Grimms und B. treuer Schwüre. Gryphius 1, 52. Gewöhnl. vermieden, wegen der Berührung mit II., und weil man für diesen Begriff „Bürge" (s. d.) hat. — II. von Burg (s. d.), namentl. insofern Dies die befestigte mit Mauern umgebne Stadt im Gegensatz des offnen, platten Landes bez., bald in engrem, bald in weitrem Sinn: Der wird als B. sich bewähren, | der seine Burg zu schirmen weiß. Uhland 128. — 1) Stadtbewohner, im Ggsz. des Landbewohners (s. Bauer); zuw. auch Einer, der nicht in der Stadt selbst, aber doch in dem dazu gehörigen Gerichtsbezirk rc. wohnt (s. Pfahl-B.): B. der Stadt. 1. Mos. 34, 20; 5, 13, 13; Pr. 21, 6; Simrock Nib. 1238 rc.; B. und Bauer scheidet Nichts als die Mauer. Sprchw.; „Was giebt's, B.?" Ich bin nur ein Bauer. „Wir sind Alle B." [s. 4]. G. 10, 124; Der Thore weite Flügel | setzet .. Cybele ... Und die neuen B. ziehen .. | in das gastlich offne Thor. Sch. 56b rc. — 2) ein des städtischen Bürgerrechts theilhafter Stadtbewohner, gewöhnl. im Ggsz. der bloßen „Beisassen, Schutzverwandten" rc., mit vielen Abstufungen; namentl. früher — doch auch wohl jetzt — galt zumal in den Reichsstädten der Unterschied zwischen rathsfähigen B–n (adligen B., Patricier, Edel-B., Groß-B., die in den Rath gewählt werden können und also Theil an der Regierung mithaben) und den sogen. unrathsfähigen, denen die Bezeichnung: Ehrbare B. galt; zumal in der Schweiz hießen auch wohl nur Jene B., diese Einwohner u. ä. m., vgl. Schmeller 1, 199. — 3) insofern das Bürgerrecht namentl. den freien Betrieb der sogen. bürgerlichen Nahrungszweige sichert (z. B.: Wer Meister in einer Handwerks-Zunft werden will, muß vorher B. sein oder werden), bezeichnet B. eine Person aus dem Bürger- oder sogen. dritten Stand im Ggsz. der bevorzugten adligen und geistlichen Stände, des Wehrstands, theilweise auch im Ggsz. zu einem vierten Stand, dem noch nicht die Rechte der Stadtbürger zugestanden sind: Wäre ich ein Edelmann .., da ich aber nur ein B. bin. G. 17, 11, vgl.: Der gesittete Bürgerton aus Rom und Athen, der, als vor Gleichen, freimüthig mit Achtung und Glimpf redet und soweit von der schleichenden Höflichkeit wie von dem zuplumpenden Bauernstolz sich entfernt. V. Myth. 1, 5 [s. Urbanität]. — 4) erweitert und übertr. von dem Begriff der Stadt auf den des Staats heißt B. auch der Genosse, das Mitglied einer staatlichen Gemeinschaft bald allgemein, bald beschränkter, insofern er der bestimmten staatsbürgerlichen Rechte theilhaft ist: In einigen deutschen Staaten sind die Juden noch nicht B. rc.; G. 10, 124 (s. 1); Die Ameisrepublik ... Ein Ameis-B. Burmann Fab. 68. — 5) in noch weitrem Sinne der Genosse irgend einer Gemeinschaft, Bewohner eines großen Ganzen rc.: Akademischer B. (Student); Ich lobe seine Welt, darin ich B. bin. Lichtwer 236; Hört, B. der Natur! 256; Was ich als B. dieser Welt gedacht. Sch. 277b; 278a; In aller Pracht, | worin des Himmels B. ihn [Zeus] bestaunen. 14a; Man ist eben so gut Zeit-B. als man Staats-B. ist 1151b [gehört seiner Zeit, wie seinem Staate an]; Bürger des Meeres, Lufts und der Erden. Weckherlin 227 und so in vielen Zssg. — 6) (Schiff.) Schiffseigenthümer, Rheder, insofern in den Hansestädten nur B. Dies sein konnten. Krünitz 7, 401. — 7) Zoolog.: eine Abtheilung sehr gewöhnlicher Tagschmetterlinge, Papiliones plebeji urbicolae.

Anm. Oft namentl. oberd. und schwzr. — ohne Uml. z. B. Hebel 3, 318; 329; Kohl A. 1, 227; Reithard 85; Schaidenraißer 11a; Zinkgräf 1, 9; 242 rc. Auch veralt.: Die Frauen der Burgersen in den Städten. Limb. Chron. 18 (s. Mannsen, Weibsen rc.). — Weiblich Bürgerin, z. B.: In das gastliche Thor zieht sie [Cybele] als B. ein [s. 1]. Sch. 76a; Ich bin nicht dieses Reiches B. [4], bin eine freie Königin des Auslandes. 412a; Wollt ihr als eure B. mich [das Fräulein von Bruneck] schützen? 552b. — Versch. davon die oft verwechselten: Bürgerfrau (s. 3), eine Frau aus dem Bürgerstande und Bürgersfrau, Frau eines Bürgers: Der Graf heirathete eine Bürgerfrau, das adlige Fräulein einen Bürgerlichen und wurde so eine Bürgersfrau rc.

Zssg. von II. z. B.: Ăcker-: sich vom Ackerbau nährend. — Ălt-: aus einem alten Bürgergeschlecht, im Ggsz. der neu eingewanderten Bürger — s. Neu-B. — Den steifen A..., dem jüngern Geschlecht den Rücken bietend. Scherr Priester 74. — Aus-: ein auswärtiger, ein nicht in der Stadt wohnender oder heimischer Bürger, z. B.: 1) In diesen schweizerischen Urkantonen giebt es Familien, deren Väter vor 300 Jahren einwanderten und die dennoch für A. [Auswärtige, Fremde] gelten. Kohl A. 1, 321. Auch Außner. Stalder. — 2) Da entstand, als der Umfang der Mauern die wachsende Menge nicht mehr begriff, eine große Anzahl A. [vgl. Pfahl-B.]. JvMüller Schwzr. 1, 346; Sie erließen an alle Bürger u. A. ein Aufgebot. SW. 24, 157. — 3) ein Einwohner, der in einer andern Stadt das Bürgerrecht hat, Ggsz. In-B. — 4) Einer, der Bürger bleibt, obgleich er auswärts lebt. — Ēdel- [2]. — Ērden- [5]: Mensch. Börne 3, 190. — Frēi-: 1) freier — nicht leibeigner — B. — 2) B. einer freien Reichsstadt. — 3) Schutzbürger. Krünitz 7, 398. — Fröhn-: Bürger, der zur Frohne arbeiten muß, daher bei den Schlossern Einer, der schlechte Arbeit liefert, u. verächtliche Bezeichnung verwandter Handwerker. — Fūß-: veralt., der durch Heirath das Bürgerrecht erlangt; über die Abstammung s. Hunds-fott. — Glēfen-: Spieß-B. — s. d. — vgl. Frisch 1, 355a; Schmeller 2, 91; Benecke 1, 547 rc. — Göttseligkeits- [5]: Man ist hier — im Athos-kloster — freier G. Fallmerayer Or. 2, 38. — Grōß- [2]: im Ggsz. von Klein-B. — Hălb-: im Ggsz. des Vollbürgers. — Himmels- [5]. — Īn-: s. Aus-B. 3. — Klēin-: Ggsz. von Groß-B., oft in verächtlichem Sinn wie Spieß-B. Börne 1, 262; 3, 71; Droysen A. 3, 215; Seydelmann 108. — Klippen- [5]: Klippenbewohner. Brockes 7, 405. — Mĭt-: ein Bürger, insofern ihm diese Eigenschaft mit Andern gemeinsam ist, z. B. = Landsmann rc., aber auch — s. [6] — Mitrheder, einer von mehrern gemeinschaftlichen Besitzern eines Schiffs. — Mĭttel-: im Ggsz. der vornehmen. L. 6, 293. — Mōnd- [5]. — Nēben-: veraltend: Mit-B. Luther 6, 12a; Mendelssohn 4, 2, 108; JESchlegel 1, 251; 254 rc. — Nēu-: s. Alt-B. Fallmerayer Mor. 1, 21. — Păkt-: Schutz-B. — Pfāhl-: ursprüngl. ein außerhalb der Mauern, aber innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle der Stadt wohnender Bürger, Bewohner der Vorstadt rc. s. Aus-B. 2, zuweilen auch = 3; s. Möser Ph. 4, 255; Niebuhr Röm. Gsch. 2, 87, — jetzt häufig in verächtlichem Sinn zur Bezeichnung des Bourgeois, Philisters rc., z. B. Auerbach Ab. 272; Tag. 26; Lewald Ferd. 1, 97 u. o., s. Schild-, Spieß-B. rc. — Pflūg-: Pfahl-B., Acker-B. — Rēichs-: B. einer freien Reichsstadt, zuweilen auch eines Reichs. — Rĭng-: am Ring, d. i. Marktplatz, wohnend. — Schĭld-: ursprüngl. ein schildtragender Bürger, dann in verächtlichem Sinn wie Spieß-B. — s. d. — und dann auf die Bewohner von Schilda umgedeutet, das dadurch in den Ruf des deutschen Abdera gekommen, s. Burg Anm. Forster Br. 2, 239 rc. — Schŭtz-: Schutzverwandter. Krünitz 7, 398; Heine Reis. 3, 239. — Spīeß-: ursprüngl. wie Glefen-B., ein spießbewaffneter Bürger als Fußsoldat; dann zunächst im Munde der Ritter, u. jetzt allgemein verächtliche Bezeichnung wie Philister — s. d. — Sp. der Tugend. Heine Verm. 1, 64; Sal. 1, 132; Ruge Rev. 110 u. o. — Stāats- [4]: Derjenige, welcher das Stimmrecht in dieser Gesetzgebung hat, heißt Bürger, citoyen, St., nicht Stadtbürger, bourgeois. Kant 5, 389. — Vŏll-: im Besitz des vollen Bürgerrechts. Löher (Hausbl. 1, 287) rc. — Wăsser- [5]. Brockes 7, 97. — Wĕlt- [5]: Kosmopolit: Sie meinen, in der Welt sei nichts Edlers als ein Spießbürger ..., aber ich will W. sein. Zschokke 8, 250; Bürger der Geisterwelt oder geistiger W. W. 19, 172; Allerwelts-B., verächtlich, im Ggsz. des Patrioten u. ä. m.

Bürgerēi, f.; -en: 1) Gesammtheit von Bürgern, Bürgerschaft: [Ihr Vögel], ihr Büsche-B. [Bewohner]. Dusch (WMüller Bibl. 5, 14); Der Himmel hat Gefährten dir geboren | und neue B. dem Himmel. Gryphius 1, 518; Schütz 1, 135; in Hadeln rc. ein kleiner Distrikt. — 2) das verächtliche Wesen und Treiben eines Bürgers (s. d., Zssg.), zumal in Zssg.: Die Spieß-B–en. Klencke Parn. 1, 351; Baggesen 4, 115; Irrlicht von Allerwelts-B. Jahn M. 181.

Bürger-haft, a.; -isch, a. (veralt.): bürgerlich (s. d.), bürgermäßig.

Bürgerlich, a.: 1) Bürgern, dem Bürgerstand — im Ggsz. des Adel-, Bauer-, Wehrstands rc. — gemäß, daher stammend, ihm angehörend rc., vgl. civil: Versprechen ist adelig, Worthalten ist b. (Sprchw.); Der stolz und steif und b. | im Schmausen keinem Fürsten wich. Hagedorn 2, 119; Wo eine Kavaliersgnade einspricht, kommt mein b–es [des Bürgers] Vergnügen in gar keine Rechnung.

Sch. 182a; 377a; Unadelige Gesinnungen gegen meine B–keit. B. 496b; Der Graf hat eine B–e geheirathet; B–e Beamte, Anstellung, auch im Ggstz. von Kriegs= (oder Militär=) Beamten 2c.; B–e Baukunst, Ggstz. Kriegs=Baukunst (vgl. 4). — B–e Nahrung, Rechte, Freiheiten, Steuern, Abgaben, Lasten 2c.; B–er (oder Bürger=) Gehorsam, Gefängnis für Bürger. — In b–en Kreisen, Verhältnissen [s. 2] leben, einen b–en Tisch führen, sich b. kleiden; Das biedre Schauspiel .., das euch des b–en Lebens innern Gang ... vor die Augen führt. G. 6, 348; Kabale und Liebe, ein b–es Trauerspiel. Sch. 184a; Der Mittelstand wird angenehm=belehrende häusliche B–keiten [b–e Zustände] gewahr werden. G. 32, 306; Jener einfachen B–keit. Stahr Jahr. 1, 389. — 2) das Verhältnis Einzelner im und zum Staate, dessen Mitglieder sie sind, die Stellung in und zur Gesellschaft bezeichnend (vgl. gesellschaftlich, social), minder gew.: [Die Liebe] macht uns b. [= zu Bürgern] und sammelt uns in Städte. Haller 149; Die b–e Ehre, Stellung 2c. eines Mannes angreifen; Was mich am meisten neckt, sind die fatalen b–en Verhältnisse [s. 1]; zwar weiß ich so gut als Einer, wie nöthig der Unterschied der Stände ist. G. 14, 76; Die b–e Gesellschaft. 17, 271; Börne 3, 192; Dem Naturzustand ist der b–e entgegengesetzt. Kant 5, 44; Wenn sie [die Handlung] der Willkür eines Andern nicht unterworfen ist, so heißt sie b. frei. Mendelssohn 4, 1, 101 2c. — So auch: B–er (oder Bürger=) Krieg (Gotter 2, 135), Kampf, Zwist, Streit; B–e Zwietracht, Fehde 2c., zw. Bürgern als Gliedern ein und desselben Staats. — Ferner so auch 3) B–es Recht; b–er Proceß; b–e Klage 2c. in Bezug auf Civil= oder b–e Sachen, wobei der Kläger nur sein Privatinteresse verfolgt, im Ggstz. der peinlichen oder Kriminal=Sachen, welche die öffentliche Bestrafung eines begangnen Verbrechens betreffen. Glück 6, 163; 3, 114 ff. — Ferner: Das b–e Recht, im Ggstz. des Staats=, des Stadt= oder Gemeinde=, des Kirchenrechts 2c., als Inbegriff der gesetzlichen Vorschriften, wonach die Bürger eines Staats in ihren gegenseitigen Verhältnissen ihre Handlungen einzurichten haben. — 4) was für das bürgerliche Leben, d. h. für die gewöhnlichen Verhältnisse allgemein gilt, z. B.: B–e Baukunst (s. 1), im Ggstz. der Kriegs=, Schiffs=, Wasser=Baukunst 2c., nam. in Bezug auf die Zeitbestimmungen, im Ggstz. zu den genauern astronomischen: Die astronomischen Jahre geben wirkliche Dauer der himmlischen Umläufe bis auf Minuten und Sekunden an; von ihnen unterscheiden sich die b–en Jahre, welche im Kalender, wo man die Tage nicht theilen kann, angenommen werden müssen. Gehler 2, 682; Selbst im b–en Leben hat man, wenigstens in den größern Städten Europa's, diese mittlere Zeit bereits eingeführt. Littrow 198 2c.

Anm. Ohne Uml. z. B. Stumpf 343a 2c.; veralt. auch: Die Klagen [s. c] sind entweder burglich oder peinlich, s. Adelung 1, 1140. Das ebenfalls veralt. bürgerisch (Paracelsus 1, 1066b 2c.) findet sich noch in Zsstzg. verächtlichem Sinn (s. †isch und z. B. pfahl=b.).

Zsstzg. ganz so wie die von Bürger (s. d.), z. B.: Klein=: Linkisch .. und k. zu erscheinen. Goltz 2, 298. — Mit=: M. unter den Bürgern. V. 1, 146; G. 30, 11. — Pfahl=: Leben sie, so ist's spieß= und pf. in der fernsten Vorstadt der s. g. Gottesstadt. JP.; Dieser pfahlbürgerischen Vorurtheile. Musäus M. 2, 87. — Spieß=: Grillen sp–er Selbstsucht. Steffens 5, 73; Damit die Sp–keit vollkommen werde. Börne 1, 106; Immermann 12, 139. — Staats=: St–e Pflichten, Rechte 2c. — Über=: mehr als bürgerlich, z. B. 1) Neugierige Blicke nach diesen ü–en [gräflichen] Wesen. Keller gH. 1, 60. — 2) Eine ü–e Sparsamkeit 2c. — Un=. — Welt=: In den Wogen | des thätigen w–en Lebens. W. HorBr. 1, 23; Das Humane und W–e wird befördert. G. 22, 124; 27, 437; Droysen Y. 1, 231; Rückert M. 2, 28; Bei aller W–keit meiner Gesinnungen. MBeer Br. 107; Jahn M. 13 2c.

Bürgern, tr.: Einen zum Bürger machen; als zugehöriges Glied einer (staatlichen) Genossenschaft aufnehmen 2c.: Philander 2, 409; s. Schmeller 1, 199 (gew. Zsstzg.).

Anm. Veralt. auch intr. (haben): sich einen Bürgerbauch zulegen, dick werden. Schütze 1, 134.

Zsstzg. z. B.: An=: Als er .. sich dort anbürgerte und heimisch machte. Kühne Augsb. Z. (1844) S. 1330a; Den Übergang eines angebürgerten Zustands zu meinem angebornen Naturell. Zelter 5, 235. — Ein=: Das Singspiel .. ist so eingebürgert in Stadt und Dorf. Bodenstedt 2, 293; Und im Guten, Echten, Schönen | recht uns einzubürgern. G. 6, 38; Gutzkow R. 8, 479, In Frankfurt seit 10 Jahren eingewöhnt, aber nicht eingebürgert. Reinhard G. 303; Auf deutscher Erde unwillkommen, wagt's | ein nördlich Volk sich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; V. Ant. 1, 193 u. v.; Die Einbürgerung. — Ver=: Der drei im deutschen Reich verbürgerten Religionssysteme. Forster Br. 1, 872; Mein Geschlecht .. ist zu Rom verbürgert. Uhland 219; Schmeller 1, 199; vgl.: Es ist aber kein Nest so verspießbürgert im ganzen Lande als grade Breslau. Dorow 2, 88 = spießbürgerlich u. ä. m.

Bürgerschaft, f.; –en: s. Bürgerei: 1) die Gesammtheit der Bürger (s. d.): Es wird eben aller B. und der .. Bauernschaft verkündet. König Kl. 2, 176; Der ganzen römischen Burgerschaft. Zinkgräf 1, 1. — Seltner = Staat, Herrschaft: Fremde und außer der B. Israel. Ephes. 2, 12 [„Ausgeschlossen von dem Bürgerrecht Israels". Eß]; Daß Gottes Wort besteht, | daß seine Burgerschaft und Stadt muß lustig bleiben. Rompler 30; Des redlichen Trajans gerechte B. [Regierung]. Fleming 34. — 2) Bürgerrecht, Stand, Wesen eines Bürgers 2c., Bürgerthum (s. d.): Schon B. bei den Deutschen gewonnen. Logau Vorr. 2; 2, Zug. 40; Aus den anderwärts B–slosen. Fichte 4, 507.

Zsstzg. (s. Zsstzg. von Bürger) z. B.: Aus=. — Pfahl=: Gegen solche Verbindungen und alle Pf. ein Reichsgesetz übers andre machen. Möser Osn. 1, Vorr. 16; Niebuhr 2, 88. — Welt=: Die W. des Antisthenes. W. HB. 1, 36 u. ä. m.

Bürgerschaftlich, a. (-keit, f.): sich auf die Bürgerschaft (s. d. und Zsstzg.) beziehend.

Bürgerthum, n., –(e)s; 0: Stand und Wesen eines Bürgers, Bürgerschaft (s. d.): Stimmung des B–s. Auerbach Tag. 24; Im Alterthum war von der Menschheit gar nicht, sondern nur vom B–e die Rede. Fichte 3, 211; 4, 107; 8, XIII; Im neuesten Kleiderschnitt des Pariser B–s. König Kl. 1, 45; [Leichname] auf denen das B. sich über das Königthum erhob. Lewald Ferd. 1, 157; Prutz DM. 1, 1, 769 2c.

Zsstzg. s. die von Bürger, z. B.: Pfahl=: Benahm den hellgesinnten Gewerbsleuten den letzten Anflug von Spieß= und Pf. Keller gH. 1. 114. — Spieß=: Waldau Nat. 3, 19. — Welt=: Das W. der Bildung. Guhrauer L. 2, 356 2c.

Bürgerthümlich, a.: dem Bürgerthum gemäß (vgl. adelthümlich u. ä. m.).

Burgig, b.: mit Burgen versehen, nam. in Zsstzg., z. B.: Hundert=, Viel=b. 2c. — **Bürgig, -isch:** s. (ge)birgig 2c. — **-in:** s. Bürge. — **Burglich,** a.: auf Burgen bezüglich, z. B.: B–en Bau thun. Landau Rittergef. 104; s. auch bürgerlich, Anm. — **Bürglich,** a. (-keit, f.): auf Bürgen bezüglich. — **Burgschaft,** f.; –en (schwzr.): Bürgerschaft [2]. Kohl A. 1, 227.

Bürgschaft, f.; –en: Gewährleistung, Sicherheit durch einen Bürgen (s. d.) oder etwas Bürgendes und der oder das Bürgende selbst: B. leisten, (be)stellen, angelohen, übernehmen, auf sich nehmen 2c.; Im Tone freier Männer, welche die B. der Gesetze [Das, was diese ihnen zusicherten] in Anspruch nahmen. Börne 3, 363; Alles auf des Juden B. zusammengeborgt. Hebel 3, 363; Ich leiste B. ... Nimm meine B. an und laß ihn ledig. Sch. 535 u. 536; Ich selber habe gutgesagt für Sie; | auf meine B. 2c. 308b u. ä. m.

Zsstzg. s. die von Bürge.

Burgúnder, m., –s; uv.: Einer aus Burgund, nam. auch Wein: Erdbeer in B. Blumauer 2, 16; G. 27, 198; Sch. 195a; Der Kaiser trinkt B. Wein. Hebel 2, 140; B. Blut. WMüller 2, 80 2c. Dazu: **-n,** intr. (haben): Burgunder Wein trinken: Bis um Mitternacht champagnerten und burgunderten wir. V. Br. 1, 95 2c.

* **Burille** (span.), f.; –n: Grabstichel. Garzoni 562b; frz. **Burin** (spr. büréng), m., –s; –s.

Bürken, intr.: Dieses allgemeine B. der Menschengeschlechter. Immermann M. 3, 368 (verrotten?).

* **Burl-ésk** (it.), a.: possenhaft: Das niedrige Lächerliche, das B–e. Mendelssohn 4, 2, 25 2c. — **-éske,** f.; –n: Posse, Schnurre. Devrient 1, 313; 2, 200. — **-étte,** f.; –n: kleines Lustspiel. Zelter 1, 37.

Bürli! interj.: namentl.: Hurli (s. d.), Hurlurli b. [schnell, über Hals und Kopf]. G. 7, 110; Immermann M. 4, 288. s. Burr u. vgl. holterdipolter.

* **Búrnus** (arab.), m., –ses, uv.; –se: Art Kapuze, ursprüngl. der Mauren in Afrika. Hackländer Sold. Kr. 139 2c.; Reise=B. Scherr Graz. 1, 30.

Burr! interj.: auch brr, prr, geschrieben. 1) Tonnachahmung des Donners und ähnlicher Klänge: So ein Knettern und Rollen und Drängen, | ganz leise zuerst fängt's an, burr, burr, zunimmt es sodann, buruburrburr; | doch komm ich zu Stuhl, flugs burrururrr losdonnre ich völlig wie Jene. Droysen Ar. 3, 50 2c.; vgl.: „Purlapaus", als Name einer Kanone. Uhland Volksl. 460. — 2) Nachahmung des Geräusches fortfliegender, schwirrender Käfer, Vögel, sich plötzlich in Bewegung setzender Räder, Pferde 2c., danach auch Bezeichnung des Schnellen 2c.: Burr! kommt des Nachts der Adebar. V. 4, 120; 1, 81 v. 469; Burr ging's! d. h. so schnell wie der Zuruf Burr von den Pferden fordert. Sh. 1, 527; Heine Reis. 2, 206; vgl. Spate 2, 6: „Das Zuspruchzeichen prr, euge!" — Prr, da flattert's husch, husch, husch! Güll (vom listigen Grasmücklein); Pirr! trippelt's heran [das kleine Volk]. Kopisch (Echtermayer 219). Dazu: Der Käfer burrt in die Höhe, auf, ab, fort; Den Geier, | der flurrt und burrt [mit den Flügeln schlägt]. V. Sh. 3, 412 2c.; Mit fein und grobem Sang | purrt Alles auf zum Bergeshang. JFrKind (Echtermayer 1, 136) 2c., s. brtsch u. burli; ferner Schütze 1, 187. — 3) aber auch ebenso Zuruf, etwas in voller Bewegung Begriffnes plötzlich zum Stehn zu bringen: Prr! prr! ruhig! .. Bestie! Chamisso 3, 202; Auf ein lautes Brr! ... standen die .. Schimmel. Fouqué 8, 103; Gutzkow 3, 251; Wenn die Pferde in vollem Rennen waren, so durfte er nur machen: Burr! und auf einmal standen sie. L. 1, 546 2c. — 4) Ausruf eines sich vor Schauder Schüttelnden, wie ihn die Bewegung der zitternd zusammenschlagenden Lippen erzeugt: Brr! wie mich schaudert und friert! Glaßbrenner Xen. 47; Sprch. Th. 16; Heine Reis. 3, 325; Werner Febr. 29; 149; Fleisch essen möchten sie, aber schlachten? brr! [davor schaudern sie zurück]. Zelter 2, 10.

Anm. Tonw. wie Pur(re) für das murmelnde Wasser. Gryphius 742; Die Turteltaube burret [gurrt, kirrt]. Tänzer bei Grimm; Schnurren, murren und burren (purren). Fischart Garg. 227a; Luther 1, 219b; 4, 128a; 141b; Schmeller 1, 193 2c.

Burren: s. Burr u. Purren.

Bursch, m., –en; –e; **-e,** m., –n; –n: Bürschchen, lein, el, elchen; –en=: junge männliche Person über die Kinderjahre ohne selbständige Stellung. — 1) ursprüngl. Kamerad, Geselle: Es zogen 3 B–n [s. 4] wohl über den Rhein. Uhland 279. So nennen sich Studenten (s. 2), Handwerksgesellen, Soldaten 2c. unter einander B.; so z. B.: Reisender Handwerks=B. [Geselle]. s. Gutzkow 1, 315, oder Wander=B.; ferner z. B.: Schlaf=, Stall= [s. 3], Stuben= (Körner 248a), Tisch=B. 2c. [Kamerad]. — 2) Student (vgl. Philister). s. Raumer Gsch. d. Pädag. 4, 350. Der B. von echtem Schrot und Korn. Ausw. deutsch. Lieder 308; 150; Ihr B–en, frei und schnell. 151; Der flotte B–e. 309; Bemooster B–e, zieh' ich aus. 310; Ein famoser Bierrülps, ein Ur=B–e mit Moos auf dem Haupt. Gotthelf Sch. 78; Wenn bei nächtlichem Überfall der Liberalismus sein „B–e [s. 1] heraus" ruft. Heine Lut. 2, 187; Sch. 107a; Im ersten Semester heißt er [der Student] krasser Fuchs, im zweiten Brandfuchs, Brander, im dritten Jung=B., junger B., im vierten B., Korps=B., im fünften Alt=B., alter B., im sechsten Moos=B., bemooster B. — Haupt, im siebenten Althaus, altes Haus, im achten Schluck=B., im neunten Schanz=B., Korb=B., wenn er studiert, sonst Voll=B., im zehnten Bux=B., Ochs=B., wenn er studiert, sonst Toll=B., ausgesoffenes Haus, im elften Philister, und wenn er durchgefallen und zum zweitenmale studiert, Fall=B., im zwölften Kandidat, Sitz=B. Vollmann, 187 ff.; Leib=B. (s. Leibfuchs). — 3) Lehrling, junge dienende aufwartende Person 2c. (vgl. Junge 3), z. B.: Bäcker=, Gärtner=, Hall= (s. Hallore), Haus= [s. 4], Hof=, Jäger=, Kaufmanns=, Keller=, Laden=, Lauf=,

Lehr-, Leib-, Mahl-, Mühl-, Müller-, Reit(er)-, Ruder-, Schäfer-, Schiffer-, Schneider-, Schuster, Stall- [s. 1] B. u. ä. m. — Nach dem heute gewöhnl. Gebrauche gilt B. bei den Handwerkern allgemein nicht mehr für Geselle (doch s. 1), sondern für Lehrling, vgl. z. B.: Ein Meister, der .. mehrere Gesellen und Lehrbursche beschäftigen konnte. G. 18, 17; doch z. B. auch: „Was ist das, ein Barbiergeselle?" .. Bursche, die den Leuten den Bart abmachen [s. 4]. Stilling 1, 56; Jäger-B–e im Ggstz. der noch in der Lehre stehenden Jäger-Jungen. Döbel 4, 58b ff. — 4) junger Mensch, Junggesell 2c., oft zur Bezeichnung des Tüchtigen, Frischen, Kräftigen 2c., zuweilen aber auch mit verächtlichem Nebensinn des Niedrigen, Unselbständigen 2c. (vgl. Bube, Kerl u. ä. m.): Junge unverschämte B–e. Forster R. 1, 249; Die jungen B–e, die Leinwandvollkleckser. Gutzkow R. 4, 311; Geputzte Männer, lockre B–e. 8, 58; Die jungen B–e müssen spielen [loosen, ob sie Soldat werden]. Hebel 3, 30; Gewinne ein paar beherzte und vertraute Pursche [Kameraden]. 104; Ich und 2 B–e [1] trugen flugs | ihn zu dem Feldscheer aus der Schlacht. Hölty 26; Alter B., rief der Fremde mit einem zornigen Augenblitz. Paalzow Th. Th. 2, 27; Ein strammer B. Prutz Woch. 112; Ein naseweiser B. Ramler F. 3, 101; Schlechte B–e zu entlarven. Sch. 627b 2c. — 'S ist ein grünes Bürschchen noch. Droysen Ar. 3, 83; Wo ist nun dein Bürschchen von Neffen, wo ist der junge Fant? Roquette Hühn. 188; Du scheinst mir ein ungezogenes Bürschchen zu sein. W. 19, 210; Jägerbürschchen. Eichendorf Lärm. 10; Bürschle. Tieck Nov. 5, 95; Bürschelchen. Ar. 3, 101 2c. — Bauern-B. Gutzkow R. 2, 28; Dorf-B. Kinkel E. 408; Der bravste Jung-B. im Dorfe. vHorn rhD. 2, 261; Daß ich bald für einen Teufels-B–en [verteufelt gelehrter Mensch 2c.] galt. Keller gH. 2, 171 2c.; Haus-B. [3], auch ein bei Einem zur Miethe wohnender Bursch, Junggesell, Student 2c. — 5) übertr.: Die Mutter war in ihren jungen Jahren ein lustiger B. Auerbach Gv. 463; Zwei flinke B–e aus der Höllenbande [Teufel]. Lenau Alb. 99; auch auf Thiere: Das [die Fische] sind fette B–e. G. 8, 224; Ungefähr nach einer Stunde | kriegten wir den B–en [Eber] auf. Müllner 2, 34 2c., und selbst von [persönlich aufgefaßten] Sachen: Habe den B–en [das Schiff] heute früh durch mein Glas gesehen. Mügge Vogt 2, 214 u. ä. m.

Anm. S. Börse. Wie dies, ursprüngl. fem., aus dem lat. bursa (gr. $\beta\acute{v}\varrho\sigma\alpha$), in der Bed. lederner Geldbeutel, Kasse, Stipendienkasse, dann die daraus Unterstützung empfangenden, in einer Genossenschaft lebenden Studenten, und so auch allgemein die Genossenschaft, z. B.: Eine Rotte oder Burs Kriegsleut. Dasypod. 41b; Pictorius 83b; 321b; Frisch 1, 157; Schmeller 1, 201 ff. 2c.; Dazu einige leicht zu mehrende Bsp.: Bei demselben Kamine war eine liederliche B., allerlei Laggai [Lakaien]. AClara EsA. 2, 573; Da sich jetziger Zeit die tolle B. mit den grausamen türkischen Knebeln [Bärten] verstellet. Garzoni 353a; Sagt eurer Mitpursch! Opitz 1, 17 v. 262; Die saubern Burs der alten Götter. JRist; Die nasse Burs, | in Schuppen glatt bekleidet [der Fische]. Spee Trutzn. 136; Unter lustiger B. Zinkgräf 2, 66; 69; Ein B. oder Tisch voll Studenten lachten Einen am Tisch aus. 3, 208 2c.; so mit dem Zw. in der Mz. oft, z. B.: Als der Kurfürst eine weite Reise vorhatte, darzu die Hofbursch Kleider ... bestellet hatten. 2, 264; Deß lachten die Hofbursch. 272 u. ä. m., woraus sich denn für das frühre Burs- oder Bursch-Gesell (z. B. Weidner 67) ein Bursch(e) als Ez. entwickelte (vgl. Frauenzimmer). — Im Anlaut findet sich auch P., im Auslaut –s, sch, scht, so z. B.: Der jungen Burscht (den jungen Leuten) .. ein Trinkgeld zukommen zu lassen. Gotthelf G. 183. Neben der heute gewöhnlichsten Mz. Bursch–en findet sich auch noch sehr oft -e (s. o.). — Fortbildungen s. folg., namentl. auch: Burschieren wie burschen. Kirchhof Mil. Disc. 116; Sich bursen. Stalder 1, 246, sich zusammenthun, gesellen, versammeln; dann auch: ein burschikoses, lustiges Leben führen. Spate 135; oft bei HSachs z. B. 3, 2, 59b; 73b; 116b 2c. — Ebenso auch bürschten oder bürsten (s. d. 3) = zechen, trinken, was nachher auf „Bürste" umgedeutet wurde, so daß es heißt: Saufen wie die Bürstenbinder und schles.: Igel (s. d. 2g) bürsten. Frommann 3, 419; 4, 172, wohl mit Anspielung auf die „Borsten oder Bürsten".

Bürsch 2c.: s. Birsch.

Búrschenhaft, a.: nach Art der Burschen, z. B. allgemein: Das Bequeme solcher natur-b–en Rekelei. Stahr Jahr. 1, 375 2c., zumeist = burschikos, nach der Weise von Studenten.

Búrschenschaft, f.; –en: Verbindung, Genossenschaft von Burschen, zumal Studenten, doch auch z. B.: Bauer-B., lustig losgebunden. G. 32, 150 2c., dem alten „Bursch" [s. d., Anm.] entsprechend, wie Jahn M. 21 umgekehrt sagt: Zur Hochschule durch der Schaften herbstliches Farbenspiel u. ä. m. — Dazu: **-er**, m., –s; uv.: Mitglied einer studentischen Verbindung 2c.: Demagogen, Bündler, B. Ense Denkw. 1, 466; Turner und B. Prutz DM. 1, 1, 466; Heine Reis. 1, 190 2c.; auch Burschenschaftler. Scherr Priester 215; Burschenschäftler. Graz. 1, 17; Kinkel E. 433 2c. — **-ereī**, f.; –en: Prutz DMus. 1, 2, 517, das burschenschaftliche Wesen, Treiben. — **-lich**, a.: der Burschenschaft gemäß 2c.: Das b–e Schelten auf Welschland. Scherr Graz. 1, 17.

Búrschen-thum, n., –s; 0: Burschenwesen. — **-thümlich**, a. (**-keit**, f.): Dem gemäß.

Bursch kös, a.: studentisch-burschenhaft: Einen b–en Kommers. Auerbach Tag. 95; Sch. 324a 2c. — **-ität**, f.; –en: burschikoses Wesen, Treiben 2c.

Bürste, f.; –n: Bürstchen, lein; –n-: (s. Borste und Bars Anm.): ein aus Borsten oder borstenartigen Dingen, z. B. Ziegenhaar, Haidekraut, Quickgraswurzeln, Metalldraht 2c. gefertigtes Werkzeug, namentl. zum Reinigen von Staub und Schmutz dienend, zuw. auch als Zierrath, wie die Büsche als Kopfputz der Kutschpferde. — Zuw. übertr., nicht bloß: Einem unter die B. kommen (= hart mitgenommen werden), sondern von der Person selbst: Wo noch so eine alte B. von früher [unter den Offizieren] war. Höfer Volk. 25. s. Kratz-B.

Anm. S. Borste, Bars und vgl. Schmeller 1, 202.

Zsstzg. theils nach dem Stoff, z. B.: Ziegenhaar-, Draht-, Reis-B. 2c., theils nach dem versch. Gebrauch und den damit zu reinigenden Gegenständen 2c., s. namentl. Krünitz 7, 408 ff., z. B.: Ábklopf-: der Buchdrucker, um den Korrekturabzug zu machen. — Ábstreich-: der Kattundrucker 2c. Lewald Ferd. 2, 111. — Bārt-. — Bōhn-: Möbel zu bohnen. — Fláschen-: Flaschen 2c. zu reinigen, mit seitwärts auseinandergehnden, in einen Draht eingedrehten Borsten. — Frottīēr-. — Fūß-: Der sich an einer F. sorgfältig die Stiefeln reinigte. Gutzkow R. 6, 407. — Geschírr-: für Wagengeschirr 2c. — Glánz-: zum Aufputzen der Hüte, Degenscheiden 2c. — Glás-: Flaschen-B. — Hāār-. — Hūt-. — Juwēlen-. — Kāmm-: zur Reinigung der Kämme. — Kanōnen-. — Kêhr-. — Klēīder-. — Kópf-. — Krátz-: aus Draht, vielen Handwerkern 2c. zum Abkratzen und Abreiben dienend: Seine Mutter ist eine K. vHorn rhD. 2, 263, Keiferin 2c. — Māgen-: früher von Ärzten zur Reinigung des Magens von Schleim dienend. — Pfêrde-: Kardätsche 2c. — Pútz-: der Goldschmiede. — Rāhm-: der Tuchbereiter. — Rasīēr-: Pinsel. — Sámmet-. — Schnállen-. — Schūh-. — Sílber-. — Spéck-: Wagen-B. — Stāūb-: z. B. die Pferde vom Staub zu reinigen. — Stīēfel-. — Wāgen-. — Wásser-: z. B. zum Abwaschen des Koths von den Pferden. — Wêber-: aus Heidekraut, zur Anfeuchtung des Garns 2c. — Wíchs-: zum Wichsen der Stiefel 2c. — Zāhn- u. ä. m.

Bürsten: 1) tr.: mittels einer Bürste reinigen (mundartl. auch: bürsteln, bürstnen): Kurze Haare sind bald gebürstet. Sprchw. (Spindler Stadt 1, 147); Kahl gebürstet hast du meine Kleider. Göckingk 1, 217; Ihr bürstet sorglich die Kleider | unsrer Autoren. Xenien 236 2c. — Feingebürstete Ordnung unsrer Hof- und Kunstgehäge. Fallmerayer Or. 2, 10. — Einen b., ihn scharf mitnehmen. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Gotthelf U. 2, 24 (vgl. Sch. 118: Geredt hat er wie [ge]bürstet = scharf, borstig) 2c. — Früher auch: Einem [sc. den Kopf 2c.] b. — 2) Bauk.: Gebürsteter [überhöheter 2c.] Bogen (s. d. 1k). — 3) trinken, zechen, s. Bursch, Anm., z. B.: Immermann M. 1, 355; Bei Würsten gilt's zu b. Uhland 89; Gieb mir Eins zu b. | aus diesem Wasserquell. 426 2c.; vgl. Igel und Bürstenbinder. — 4) = birschen (s. d.). — 5) intr. (sein) = fegen (s. d.), über Etwas hin streichen, sich rasch bewegen: Daß er [der Komet] über unsre Städte und Felder mit seinem Schweif hinbürstet. Tieck NKr. 4, 15 2c.

Zsstzg. meist zu 1, z. B.: Áb-: Stiefeln und Rock a. Immermann M. 3, 303 2c. — Āūf-: in die Höhe, z. B. den Haarbusch. König Jer. 1, 299; auch durch Bürsten auffrischen. — Āūs-: 1) [1] Den Staub aus dem Zeug; das Zeug 2c. — 2) [3] Ein Glas a. — Hín- 2c. [5]. — Nāch-: Etwas bereits Gebürstetes noch hintennach bürsten. — Über-: an der Oberfläche u. ä. m.

Bürstig 2c.: s. Borstig.

Gebūrt, f.; –en; –s-: (s. gebären): 1) das Gebären: Der G. gehen die Wehen vorauf; Eine in der G. begriffne [kreißende] Frau; Eine schwere, leichte G. [Entbindung] haben; Arznei in schweren G–en; Es kam sie hart an über der G.; da es ihr aber so sauer ward in der G., sprach die Wehemutter. 1. Mos. 35, 17; Offenb. 12, 2 2c. — 2) das Geboren-Werden oder -Sein, Entstehung, Abstammung, Herkunft 2c.: a) Verfluchest den Tag deiner G. Sir. 23, 19; Pred. 7, 2; Viel werden sich seiner G. freun. Luk. 1, 14; Die Kinder sind gekommen an die G. und ist keine Kraft da, sie zu gebären. 2. Kön. 19, 3; Jes. 37, 3; Weish. 7, 5. — Zu Feiertagen süßer Namen und lieber G–en. G. 6, 95; G. und Grab. 11, 24; Der .. erhabenste Gedanke in der G. erstickt. 10, 164; Die erste G. könnte man „Sein", die Wieder-G. „Leben" nennen. Hippel Ehe 1, 149; Das Knäblein | später G. [spätgeborne]. V. Th. 24, 31 2c. — b) Das Buch von der G. [Abstammung] Christi. Matth. 1, 1; 4. Mos. 1, 18 u. o.; Nur des Berittnen weicher Enkel | ist von G. edel und klug. V. 3, 173; Von hoher, niedriger, vornehmer, geringer G. — Wenn er von G. wäre. W. 19, 250 [d. h. adelig, s. gebären 1i und Familie]. — 3) das Geborne oder zu Gebärende (Leibesfrucht), übertr. allgem. Erzeugnis: Wie eine unzeitige G. [Früh-G. Mendelssohn], sehn sie die Sonne nicht. Ps. 58, 9; Hiob 3, 16; Sich die G. abtreiben 2c.; Jeder Unmuth ist eine G., ein Zögling der Einsamkeit. G. 22, 158; Würden uns weniger verschobene G–en des Geistes anekeln. 31, 15; Die G–en seines Kopfs. L. 11, 178; Ein kleines Lied ... war die G. Ramler F. 2, 539; Die abscheulichsten G–en der Tyrannei an das Licht zu brüten. Sch. 1040a; Mit allen rohen G–en eines unmündigen Verstandes. 1106b; 1107b; 1233b.

Anm. Veralt. Burt z. B. HSachs 4, 1, 32b; vielleicht gehört hierher auch Bürdlein (s. Bürde 3) = Nachgeburt. Vgl. die im Allgem. seltne Verklein., z. B.: Hypotheschen oder ähnliches Missgebürtchen des eigenen Köpfchens. Heine Reis. 1, 103. — Man beachte den gedehnten Vokal in Gebürt neben dem geschärften in (ge)bürtig 2c.

Zsstzg. (s. Zsstzg. von gebären) z. B.: Ab- [3]: Miß-, Fehl-G.: Einem Absceß, einer A., welche aus gräulichem Inceste entsteht. Zelter 5, 251. — Áfter- [3]: Nach-G., s. Bürde 3, auch wohl eine falsche, täuschende Geburt. — Āūs- [3]: zumeist in schlimmem Sinn: Es war keine der Musen, die den Künstler zu solchen A–en begeisterte. Forster Ans. 1, 136; G. 26, 104; Eine der trostlosesten A–en eines Volks, das 2c. Gutzkow R. 1, 184; A–en des Lugs und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Daß A–en der Kunst sogar neben ihrer höchsten Ausbildung bestehen können. WHumboldt 1, 9 u. o. — Doch auch ohne tadelnden oder selbst mit lobendem Nebensinn: Eine köstliche A. dieser kreißenden Nacht. Eichendorf Lärm 52; Göttliche A–en. Forster Ans. 1, 124; Da diese Schnecken ... A–en des süßen Wassers sind. G. 26, 244; Des Lichts und des Schattens echte A. 39, 160; 159; Die Centaurin giebt der jüngsten A. ihres Doppelwesens die Milch der Mutterbrust. 31, 274; Eines Werks aber, der wahrsten A. des siebenjährigen Krieges ... muß ich ... ehrenvoll erwähnen, ... Minna von Barnhelm. 21, 80; Keller gH. 2, 294; Schlegel Haml. 3, 1; W. 15, II 2c. — Êrst- [2 und 3]: Verkaufe mir heute deine E. 1. Mos. 25, 31 ff. [das Recht der E.]; 1. Chron. 6, 1 ff. — Die E–en [bei Luther: „ersten Geburt"] sind mein, seit der Zeit ich alle E. schlug in Ägyptenland. 4. Mos. 3, 13; Das Lösegeld von den E–en 42, 50; Man setzte sie ... den Erstgeborenen nach sei-

ner G. und den Jüngsten nach seiner Jugend [wofür nach dem Parallelismus vielleicht auch stehn könnte: nach seiner Jüngst-G.] 1. Mos. 43, 33. — **Eben-**: Ebenbürtigkeit. Hippel Ehe 5, 46. — **Fehl-**[1; 3]: Von sieben Söhnen | die einz'ge F. Böttger Byr. 8, 8 [Mißrathne, Unförmliche ꝛc.]; Bringt eine F. zur Welt. Mendelssohn 7, 15, s. Abortus. — **Flammen-**[3]: Aus jedem Kuß wächst eine neue F. [erzeugt sich eine neue Flamme]. Gutzkow R. 9, 494. — **Früh-**: etwas früh, vor der Zeit Gebornes, s. Spät-G., aber auch ein frühreifes Kind: Der Held des Buchs ist eine F., konnte schon am fünften Tage reden. Gervinus Lit. 3, 389. — **Geistes-**[3]. Forster Ans. 3, 202. — **Hirn-**[3]: Phantasie, Hirngespinnst. Heine Verm. 1, 235; Mendelssohn 4, 1, 526; 4, 2, 146 ꝛc. — **Hoch-**[2b]: O edler Lord, denk deiner H. V. Sh. 3, 331. — **Luft-**[3]: Phantom. G. 10, 274. — **Maus-**[2]: Die M. des kreißenden Berges. Gutzkow R. 5, 267. — **Miß-**[1; 3]: Fehl-G., Monstrum: Die M. [die Bucklige] klagt. Alexis Dor. 1, 21; Es wird mir immer übel, die kleinen M-en [steifen, albernen Kinder] in der Allee auf und ab treiben zu sehen. G. 34, 21; Der Mäuse M.! [verhaßte Maus]. Hagedorn 2, 33; Diese M. [mißrathne Übersetzung]. L. 3, 406; dafür bei Stumpf 397b auch Wider-G.; selten = Abortus. — **Mist-**[3]: Die Miß- und M-en der neuen Romantik. Gutzkow Blas. 1, 382. — **Nach-**[3]: ein mit dem Fötus durch die Nabelschnur verbundner, nach der Geburt des Kinds aus der Mutter tretender schwammiger Körper, Mutter-Kuchen, -Leber, Afterbürde genannt; — ferner z. B.: Eine ... unglückliche N. [Nachahmung] der Emilia Galotti. Zelter 1, 364. — **Nacht-**: Gespenst ꝛc. G. 12, 170 — **Neu-**: Diese N. [Neugestaltung] des englischen Kunstdrama's. Gervinus Sh. 1, 117; Kühne Freim. 189 = Wieder-G. — **Otter-**: Es sei eine O., die Frucht werde noch die Mutter umbringen. Zinkgräf 2, 31, s. Schlangengezücht ꝛc. — **Pfuhl-**: Schlangen, dem Pfuhl entsprungen. Meißner Gd. 148. — **Seelen-**[3]: L. 13, 15. — **Spät-**: spät erfolgte Geburt ꝛc.: Wie es lebensfähige Frühgeburten, sogenannte Siebenmonatskinder giebt, so auch Sp-en. — **Spott-**[3]: Du Sp. von Dreck und Feuer. G. 11, 154 = spotterregende Geburt ꝛc. — **Un-**: Ein Unwetter, ... eine U. aller Bestandtheile zu einem Wetter. Rahel 1, 279. — **Wider-**: Miß-G. — **Wieder-**[2]: Beginn eines neuen Lebens: Das Bad der W. Tit. 3, 5; Ich zähle einen zweiten Geburtstag, eine wahre W. von dem Tage, da ich Rom betrat. G. 23, 176; Die W., die mich von innen heraus umarbeitet, wirkt immer fort. 179; 14, 158; Können nach den nationalen W-en die Völker jene noch größern Beglückungen der Gesellschaft anbahnen. Gutzkow R. 1, 226 ꝛc. — **Wohl-**[2]: Dem Wohlgebornen tönt der Dank | der W. V. 3, 221. — **Wunder-**: wunderbare Geburt, z. B.: Die W. des Bacchus. — **Zangen-**: wobei das Kind vom Accoucheur mittels der sogen. Zangen geholt wird, u. v. ä.

Bürtig, a.: der Geburt (s. d. Anm.) nach irgendwoher stammend: Von den kanarischen Inseln b. G. 9, 260; Von Hall b. Immermann M. 2, 296; Aus Hall in Schwaben b. 336; Er | war nicht b. aus dem kalten | Lande. Müllner 2, 20; Musäus Ph. 1, 52; V. Sh. 2, 326 ꝛc., jetzt meist: Gebürtig. — Bei Opitz auch = geboren: [Die Liebste], in der ich alle Tag aufs Neue b. bin ꝛc. — Ohne Uml. Zinkgräf 1, 1 ꝛc.

Zssg. z. B.: **Eben-**: Einem e., durch Geburt ihm gleich; allgm.: in gleicher Würde, gleichem Rang stehnd: Seitdem ich ihn mir e. weiß. Sch. 590b; Wenn Wagner e. streiten wollte, so mußte er sich gleicher Waffen bedienen. Vogt Köhl. 40; Seines Geistes E-keit. Rückert Mak. 1, 51; Fühlte er sich ... manchem Tüchtigen nicht un-e. Lewald Wandl. 1, 189. — **Edel-**: von edler Geburt. W. 21, 160. — **Ein-**: eingeboren, Ggsz. eingewandert ꝛc. V. Ant. 1, 400; 2, 418; 424. — **Ge-**: s. o. — **Gering-**: von geringer Geburt. Forster Br. 2, 469. — **Gleich-**: eben-b.: Das G-keitsrecht. Heine Reis. 2, 50. — **Halb-**: s. Voll-b.: H-er Bursche [Bastard]. V. Sh. 3, 305; H-e mit Sterblichen erzeugte Götterkinder. W. 23, 152. — **Miß-**: mißgeboren; aus einer Mißehe — Mesalliance — entsprossen, im Ggsz. von voll-b.: Ausschließung von gewissen Wohlthaten ..., die der Adel für vollbürtige und der Bürger für echte Kinder ausgesetzt hat. In beiden Fällen sind den Miß- und Wahnbürtigen .. Wege offen ꝛc. J. Möser Ph. 2, 164. — **Ritter-**: von Geburt dem Ritterstand angehörig. Alexis H. 1, 2, 318; Auerbach D. 4, 4. — **Sprach-**: Nur die Spracheigenthümlichkeit verleiht Wörtern die Sp-keit [das Recht, ebenbürtig in die Sprache aufgenommen zu werden]. Jahn M. 194. — **Voll-**: Dein Vater ... und meiner waren rechte Brüder, | v-e Brüder [s. d.]. Lichtwer 99; Mir das Recht | v-er Kindschaft rühmlich zu erwerben. G. 13, 251, vollständig und ganz als dein Kind anerkannt zu werden, s. Miß-b. — **Wahn-**: unehelich, s. Miß-b. — **Wappen-**: durch Geburt zu einem Wappen berechtigt: Das Recht seiner W-keit. Möser Ph. 4, 253. — **Zeit-**: zur selben Zeit geboren, Altersgenosse. G. 18, 93 u. ä. m.

Bürzel, m., -s; uv.; -chen, Bürzlein; -: das vorragende Steißbein bei Vögeln und Säugethieren: Os sacrum oder den B. Garzoni 355a; so auch weidm. der kurze Schwanz vom Roth- und Schwarzwildbrett, z. B. Döbel 25b; Pürzel, Förzel vom Dachs. Lenz Nat. 1, 181. Komisch auch z. B. vom Esel: Ich lasse mir den Pürzel stutzen | und mich als Engelländer putzen. Ramler F. 2, 420. Ferner: der Steiß von Geflügel: Welsche Hähne, welche alle eine rothe Fahne unter dem B. [„im Hintern". Tischbein s. eb. S. 52] stecken haben. G. 24, 27; Wobei sie [die Enten] den Schnabel im Wasser bergen und den B. in die Höhe strecken. Tschudi Th. 70 ꝛc.; übertr. auch auf den menschlichen Hintern, insofern er z. B. beim Fallen in die Höhe gestreckt wird, vgl.: Bin ich die lange Stiegen herabgebürzelt. Schaidenraißer 46a (Od. 11, 64 vgl. ärschlings) ꝛc., s. Purzeln, Purzelbaum ꝛc.

Anm. Ursprüngl. der empor (s. d.) ragende Theil; auch Berzel. Luther Tischr. 19; Hennenpörzel. Fischart Garg. 49a ꝛc. Vgl. bärzen = hervorstehn machen. Schmeller 1, 204.

II. **Bürzel, Burzel, Borzel**, m., -s; uv.: Pflanzenname, Portulak (Umformung des lat. portulaca), s. Bürgel.

Busant, m., -en; -en: Bussard (s. d.).

Busch, m., -es; Büsche; Büschchen, lein; -: ein bauschiges, sperriges Ganze von dicht zusammenstehnden, in einander greifenden Dingen, so: 1) von Haaren, Federn ꝛc.: Töppelhühner nennt man, die einen B. auf dem Kopfe haben; denn Töppel ist die Verkleinerung von Topp, Gipfel, Haarbusch. V. 2, 205; Weht auf seinem Haupt | des fremden Helmes B. Sch. 33a; 64b; G. 9, 82; Scheuend des Erzes Glanz und die flatternde Mähne des B-es. V. Il. 6, 469 ꝛc.; Ein B. [Flausch] Haare, Wolle, Flachs (vgl. Boot 4). — 2) von Blättern, Blumen ꝛc. (vgl. Strauß): Äste streckt sie [die Eiche], Blätterbüsche | sonnig, über glatte Fluth. G. 6, 179; Einen Strauß, der keineswegs wie der mächtige Blumen-B., den ein dicht hinter ihr herzappelndes Schwesterchen ... schleppte, auf einer Wiese gewachsen war. Waldau (DMus. 1, 2, 357); Ein großer Blumen-B., von Seide nachgemacht, | bedecket ihre Brust. Zachariä 1, 23; Nimm einen Isop-B., entsündige mein Leben. Fleming 21 (vgl. Büschel. 2. Mos. 12, 22 ꝛc.). — Mit Anspielung auf den B., als zur Einkehr ladendes Wirthshauszeichen (vgl. Kranz ꝛc.): Umsonst ist dieser Pracht! | Nimm doch hinweg den B. Weckherlin 715. — 3) eine sich am Boden allseitig ausbreitende, dickstehnde Pflanze, vgl.: Strauch, Staude, Stock: Buschhölzer, dieweil [sie] ... weder zu Stangen noch Bäumen wachsen, sondern in schwachen Büschen bleiben. Döbel 3, 28a; Mag ... der junge B. zum Baume sich erheben. G. 13, 297; Er hüpfet leicht und munter | von Baum und B. herunter. 1, 32; Einen B. Goldlack auf das Grab setzen. Immermann M. 4, 168; Für dich müssen ja die Freier an allen Büschen hängen [überall dasein]. Temme Schw.M. 2, 47; Indem der B. mit zwanzig frischern [Rosen] pranget. W. 11, 160; Der brennende, feurige B. 2. Mos. 3, 2 ff., auch Name einer Pflanze, Mespilus pyracantha; ferner Gretchen im B. (Mörike R. 538), Gretchen in der Staude oder Braut in Haaren, Nigella ꝛc. — Hasel-, Johannisbeer-, Kartoffel-, Nelken, Rosen-, Veilchen-B. ꝛc. — 4) so B. (s. auch 5) auch als bergender Schutz, Versteck, Hinterhalt ꝛc., zumal für Vögel und Wild: Es scheuchte nur der Schrecken | aus dem B. den Vogel auf. Sch. 47a; Hinter ihr lauert, wie ein Faun in einem dunkeln B-e, | ein schelmischer Amor versteckt. W. 15, 14; Gemachter B. des Vogelstellers. Opitz 2, 55. — Vielfach sprchw.: Ich möchte nur wissen, ob die Ursula dahinter steckt? „Hinter welchem B. denn?" Daß ich sie heirathen sollte. Gutzkow R. 2, 70; [General] Ziethen aus dem B. 1, 18; Hält hinter dem B., bis er versieht seinen Husch. Rückert Mak. 1, 44; V. 4, 196; Auf den B. klopfen, — damit das Wild hervorkomme; übertr. = leise nach Etwas forschen, anfragen ꝛc.: Uhland 350; Einer klopft auf den B. und der Andre fängt den Vogel; Daß man erst den teutschen B. wohl ausklopfe ..., ehe man ... vor fremden Thüren Brot suchen gehe. Spate 1, XVII; Prutz Mus. 3, 31; So oft er bei dem Herrn auf den Bosch klopft, die Besoldung ... zu erlangen. Zinkgräf 2, 64; vgl.: Sie schlugen Beide auf den Stauden herum, aber ein Jedes wollte erst hören, wer das Andre sei. Gotthelf G. 50. — 5) ein nur oder doch großentheils aus niederm Gesträuch, sogen. Unter- oder Buschholz bestehndes Gehölz, Gebüsch (s. d.), im Ggsz. von Wald, Forst: Des Ufers Büschchen. H. 9b; Schwer in Waldes B. und Wuchse | Füchsen auf die Spur gelangen. G. 2, 212; Durch Feld und B. und Wald. 1, 50; 235; Durch B. und Gesträuch. 15, 25; Tiefen und Höhen, Büsche und Wälder. ebd.; In einem kleinen und durcheinandergewirrten B-e von Hagedornen, Eschen und Birken. Immermann M. 3, 218; In Buschwald gelegen, so nenne ich einen Wald nicht größer als ein B. Rahel 1, 395; Wo wir etwas B. besaßen. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 20); Von B. umwachsen und Weidicht. V. Ov. 1, 140; Od. 3, 30; Ist doch der B. nur nah, | ich geh und schneide Holz. W. 12, 9; Mit Wäldchen hier und da und Büschen untermischt. 26 ꝛc. — Oft zusammen: Rusch (s. d.) und B., eigentl. Röhricht und Gehölz, nam. Wiese und Wald, im Ggsz. des Ackerlands, z. B.: Mecklenb. Erbvergl. §. 8; 11; 31 ꝛc.; Jenseits der Wiesen wissen wir durch Rusch und B. des Waldes keinen Pfad zu finden. Höfer B. 273; Gotter 3, 544: Husch! sausen wir, husch! | durch Rusch und durch B. V. 3, 165; Sh. 3, 246 ꝛc. — 6) B., Büschlein, Büschel (s. d.) etwas Zusammengebundnes, Bund, Bündel (vgl. 1; 2). — 7) B., das Holz, womit das Mühleneisen in den Bodenstein gefüttert ist. Krünitz 7, 422, wohl nur verderbt aus Büchse (s. d.).

Anm. Wahrscheinl. von bauschen (s. d.), so daß z. B. ital. bosco (s. Boskett), frz. buisson ꝛc. aus dem Deutschen stammen; minder wahrscheinl. ist die Entlehnung des deutschen Worts aus den roman. Sprachen, wonach die Bed. 5 die erste wäre, s. Diez 63. — Nbnf. Bosch (4); Pusch. Opitz 2, 55; 60; 1, 388 u. o. — Mz. auch: Büscher. Döbel 1, 50b; 131a; 3, 121b; Püscher. Fleming 361, und zuw. Helmbusche ꝛc.

Zssg. s. o., nam. 3, ferner z. B.: **Abiats-**[3]: (mundartl.) Bandweide. — **Blätter-**[2]. — **Blumen,** [2]. — **Blüthen-**[3; 5]. Hölderlin H. 2, 121. — **Dorn-**[3]: Dorn-Strauch, Hecke. Richter 9, 15 ꝛc. — **Druden-**: Alpruthe, Alpschoß, verwirrt durch einander gewachsnes Gestrüpp, s. Drud. — **Eichen-**[5]: G. 26, 237. — **Elfen-**[5]: in dem sich Elfen aufhalten. Freiligrath 2, 28. — **Elsen-**[5]. Chamisso 4, 134. — **Erlen-**[5]. Göckingk 1, 75. — **Feder-**[1]: 1) s. Helm-B. ꝛc.; dann auch: eine Person mit einem F., z. B.: „Ein weißer F., wer ist Das?" Der Hauptmann. G. 9, 81; Federbüschen, die nicht prahlen. L. 1, 79 ꝛc. — 2) eine Pflanze, Fritillaria persica. — **Feld-**[5]: vereinzelt im Feld liegendes Gebüsch. — **Felsen-**[3; 4; 5]: auf felsigem Grund wachsend: Lausche hier | im F. versteckt. G. 13, 67. — **Flinker-**: mit Flittern und Bändern verzierter Feder-B. Grube Geogr. 3, 70. — **Haar)** [1]: Den H. des Titus seitwärts aufgebürstet. König Jer. 1, 292. — **Hage-**[3; 5]: Hagedorn. — **Helm-**[1]: Feder-B. (s. d.), als Helmzier: Beiden entwallt ein mähniger H. V. Th. 22, 180. — **Juwelen-**[1]: Im J. auf ihrem Hut. W. 12, 44. — **Knick-**[3]: zu lebendigen Hecken, s. Knick. — **Knie-**[3; 5]: nur kniehoch. — **Lorbeer-**[3; 5]: Fallmerayer Or. 2, 25; G. 2, 19 ꝛc. — **Pflug-**: Pflug-Butt(e) oder -Lade, Rumpf des

Pflugs, das viereckige starke Stück Holz des Vordergestells. — Prei=: (mundartl.) Kannenkraut (ob Zssg.?). — Reiher= [1]: aus Reiherfedern. — Rosen: [3; 5]: W. 12, 48. — Weiden= [3; 5]. — Zier=: zierender Busch, z. B. Helm=B. ꝛc., nam. aber [3; 5], wie es in Ziergärten üblich ist; Der Buchs, bei uns ein verzwergter Z., schmückt als immergrüner Baum den Wald. Fallmerayer Or. 1, 143. u. v. ä.

Gebüsch, n., -es; -e: Buschwerk, s. Busch 3 u. nam. 5: Hiob 40, 17; Ein uralter Baum ..., ein jüngeres G. G. 13, 131 ꝛc. — Baum=, Strauch=G-e. Rückert Nal. 109; Hügel=G. Merck's Br. 2, 39; Maien=G. V. 3. 25; Myrten=G. Stahr Rep. 1, 198; Weiden=G. G. 22, 132 ꝛc.

Büschel, m. (n.), -s; uv.; -chen, Büsch(e)lein; =: kleiner Busch: 1) Busch (1 und 2): Ein B. Isop. 2. Mos. 12, 22; Ein B. Myrrhen. Hohel. 1, 13; („Sträußchen". H. R. 7, 10); Schöne B. natürlichen Weizens. G. 15, 23; Schilf=B. 18, 4; Ein B. [Haare] warf sich flammend von dem Scheitel auf. 10, 295; Mit Zurücklassung eines Haar=B-s. Immermann M. 4, 161; Bergweiden .., in deren Seggen= und Wollgras=B. er sein Nest baut. Tschudi Th. 93; Wirf doch ein B. [Kirschen, neutr.] herab. V. 2, 127; In dichten B-n auf großen Bäumen wachsend. W. 13, 29 ꝛc. — 2) etwas Zusammengebundnes (wie der Blumenstrauß, s. Busch 6): Der Reisig klein gehackt | und es in leichte B. packt. Nicolai 3, 21; Überreichte er .. ein B. zusammengebundener Pfeil. Zinkgräf 1, 301; Alle andere Brief in ein Büschlin binden. Luther 5, 528b; Fischart B. 246a; Das in zwei Ringe eingepackte Draht=B. Karmarsch 2, 739, vgl. Stalder 1, 247: Büscheln = zierlich binden; Ein Kind bütscheln (wickeln). Hebel 3, 416 (s. auch Fasch, Anm.). Daher auch = Nachgeburt, „darin das Kind im Mutterleib liegt". Pictorius 81c u. v. — Ferner als Maßbestimmung, z. B.: Ein B. Flachs = Boot 4 (s. d.); ein B. Garn = 30 Strähne. Schmeller 1, 214; (vgl. Docke 2a) in den Zinnhütten = ein Schock Blechausschuß ꝛc.

Anm. Nbnf. Büschel, Püschel, m., -s; uv.; f.; -n: z. B. = Quast an den Schlafmützen ꝛc. oder „Buschelmützen" (Weise Abs. Kom. 325); Der Püschel auf der hochaufgerichteten Zipfelmütze. Tieck Nov. 7, 60. — Dazu: Der Tiger ist überall mit büschlichten Flecken gestreift; dagegen der Panther runde und nur unten büschlichte Flecken hat. V. Georg. 192. — Bei Sealsfield Trans. 1, 22: Geld in Scheffeln gewinnt und in Büscheln wieder verthut, nach dem engl. bushel, vgl. franz. boisseau.

Buschen, Büschen, tr.: Helm=, Federbüsche ꝛc. binden, z. B. Droysen Ar. 1, 106 u. — gew. in Zssg. — mit Büschen, Gebüsch versehn, so auch als Ew. mit Partic.=Form (s. buschig): Der 'nen dreigebuschten Helm trägt. Droysen Ar. 1, 103; Augenborsten, hochgebuschte. V. 3, 164 ꝛc.; refl.: Hügel schwellen, | buschen sich [bewachsen dicht] zu Schattenruh. G. 12, 5.

Anm. Mundartl. statt bauschen. Würz 238; s. auch Bausch (3), Papier bauschweise zusammenlegen. — Versch. buschen = lullen, mit dem Laut der Stille (bsch) in Schlaf bringen, so: Ein=b. ꝛc.

Zssg. z. B.: An=, intr. (haben): weidm.: von Vögeln, sich an den Busch setzen, niederlassen, s. Ein=b.: Fußen oder buschen die Vögel an. Döbel 2, 240a. — Aus=, tr.: Forstw.: 1) das Gebüsch in Wäldern aushauen. — 2) Unkraut in Büschen ausraufen, z. B.: Das Unkraut in einem Deich — und meton.: Den Deich a. — Be=, tr.: mit einem Busch oder mit Büschen bekleiden, versehn: Dicht bebüschten Hügel. Alringer D. 292; Einen Platz, weit, unbebüscht und eben. 232; Wahrscheinlich bebuschte sich der Wall rings umher. G. 40, 116; Seine bebuschten und bewaldeten Ufer. 23, 115; 22, 132; 18, 297; 12, 126; 4, 11; Diesen Hut, flammenartig bebuscht. 31, 216; Die bebuschten Augenbrauen. Gutzkow R. 4, 355; Schwab 60; Ihre mit 2—3" langen Nadeln bebuschten Enden. Tschudi Th. 261; Bebüscht Hochland und buschlos Niederland. V. Sh. 1, 80; Br. 1, 6; Grünsilberner Haare Bebüschung. Gd. 2, 103. — Ein=: 1) Dieweil die Finken gerne in selbige [Bäume] e. und einfallen. Döbel 2, 239a, s. an=b. — 2) [Anm.]. — Hervor=: Backenbärte, die aus der Kravatte hervorbuschten. Heine Reis. 3, 138, buschig hervorstehn. — Über=: Das Auge lag tief in grau überbuschten Höhlen. Gutzkow R. 3, 373. — Um=: mit Gebüsch ꝛc. umgeben: Umbuschte Wohnungen. G. 18, 301; 12, 99; Umbüschtes Rhonethal. Matthisson 90; 114; Wild= (Reithard), sanft= (Rückert 2, 256) umbüscht; Grünumbuschte Felsecke. Stahr Weim. 44; Tieck NovKr. 2, 43; Des bartumbuschten Angesichts. Prutz Woch. 16; An des Beetes Umbüschung. V. 4, 6 u. ä. m.

Busch-haft, a.: buschartig, mit Gebüsch bewachsen, buschicht ꝛc. (s. buschen): Rocken, Gerste ... länger und b-er. Reichard Gart. 1, 112.

I. **Buschicht**, n., -(e)s; -e: Gebüsch. Droysen Ar. 1, 290.

II. **Busch-icht, -ig**, a.: buschhaft: Jene buschige Myrthe. G. 1, 232; Durch buschige Haine zum Wald. 18, 230; 1, 72; Zum buschigen Ufer. V. 1, 18; 82; 3, 39; Lerchen mit buschichter Haub. Th. 7, 123; 11, 28; Büschichte Thäler. EKleist 2, 17 ꝛc.; Buschig(t)e Brauen. Immermann M. 4, 61; Tieck NovKr. 4, 79 ꝛc.

Zssg. z. B.: Dicht=: D-es Vlies. V. Od. 9, 425. — Haar=: Haarbuschige Heldenspieler. Gervinus Sh. 1, 217; s. Hamlet 3, 2. — Hoch=: Zschokke 1, 224 u. ä. m.

Büschlicht, a.: büschelähnlich, s. Büschel, Anm.

Buscht: s. Bausch 3.

Buse, f.; -n: 1) holländisches Schiff zum Heringsfang von ähnlicher Takelage wie eine Schmack; Herings=B. Niebuhr Nachgel. 192, auch „Buyse", Büse. — 2) Schmeichelname für eine Katze (s. d. und vgl. „Puß" ꝛc.). — 3) Osnabrücker Bier. — 4) bergm.: der dritte Theil einer Schicht (s. d.), auch Bose, Peuse ꝛc.

Busel, n., -s; uv.: kleine Silbermünze. G. 21, 182; 203; Schmeller 1, 298; Stalder 1, 170.

Busem, m:, -s; uv.: veralt. statt Busen (s. d.), dazu: Büs(e)men: Ein Falk, der busmet sich. F. L. 11, 621, sich in die Brust werfen, bauschig aufblasen (vgl. Bus=Aar); s. Benecke 1, 281. — Zssg. z. B.: Ein=: Ihr seid mit ihr vereinigt schon und eingebusemt [vgl. insinuieren], ganz der Ihrige. V. Sh. 3, 296 u. ä. m.

Busen, m., -s; uv.; -chen; =: s. Busem: 1) Einbuchtung, Einbiegung (s. Brust, Anm. 1), z. B.: Als der Pfad sich plötzlich um eine Ecke drehte und uns in einen weiten B. des Bergs führte. WHumboldt 3, 184; nam. vom Wasser: In Baien (s. d.), B. und geschützten Küstenstrecken. Burmeister gB. 2, 74 ꝛc., so auch Zssg., z. B.: Rhein=B. G. 26, 198; An der Spitze versteckter See=B. ... zeigten sich die Thürme von Lucern. Kohl A. 1, 80; bes. gew.: Meer=B., Golf, ein tiefer Einschnitt des Meers ins Land. Bobrick 496a, M. von Mexiko, von Genua ꝛc. — Versch.: Tauchte .. in des Meers unermeßlichen B. [Tiefe, Innres, s. 4]. V. Od. 4, 435. — 2) weidm.: einwärts gehnde Falte im Jagdzeug, Sack. Döbel 2, 22b ff.; 39b; Vornehmlich muß das Ingarn fein viel Busem haben. 4, 39b; 2, 185b; Daß es [das Netz] ... Busem genung hat. Fleming 3. 228b; Der B. oder Sack [am Bibernetz] ist wie ein Hamen. Zink 1, 315 ꝛc. — So auch: In=B. = Ingarn. — 3) die Brust (s. d. 1 und Anm. 1): zunächst insofern die beiden Brüste hervortreten und eine Einbuchtung bilden, daher eig. am häufigsten von Frauen: Sie eröffnete ihren mit den schönsten Brüsten angefüllten Busem. Lohenstein Arm. 2, 792; Rannte [ihm] .. den Speer in den Rücken .., daß vorn aus dem B. er vordrang. V. Od. 22, 93; Drückt er sie an seinen B. W. 12, 48; Der rechte [Arm] da, wo er die Knospe des B-s erreicht. Stahr Par. 1, 137 ꝛc. — 4) oft übertr. auf das Innre, die Tiefe, z. B.: B. des Meers (s. 2); Welche Männer diese schöne Stadt | in ihrem B. hegt. G. 13, 187; 12, 189; Der harte Fels schließt seinen B. auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. 1, 129; O Tulipane, wer hat dir | mit allen Farben der Sonne den offenen B. gefüllet? EKleist 2. 18; Daß Sperata ein Kind von ihm im B. [Schoß] trage. G. 17, 370; 16, 47 ꝛc.; nam. bei Menschen den Sitz der Empfindung, des Gefühls bezeichnend (vgl. Brust 5; Herz; Innres ꝛc.): Im innersten B. regt sich Muth. G. 5, 34; Ob nicht der Ehre Gefühl mir | auch den B. belebt. ebd.; Daß sich unser Herz im B. umkehrt. 10, 196; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen B. 284; Einen alten Wunsch | trag' ich im Busen. 13, 13; 62; O daß in meinem B. nicht zuletzt | ein Widerwille keime! 70; Entsetzlich wechselt mir der Grimm im B. 73; Mit dir | aus freiem B. .. reden. 129; Daß mir | der Freiheit wilder Trieb den B. bläht. ebd.; Er kehrt in sich zurück und findet staunend | in seinem B. [sich] das Verlorne wieder. 300; Wie bei der Erinnerung hundert scharfe Messer durch meinen B. gehn. Tieck Acc. 1, 161; V. Od. 1, 342; W. 12, 132; Den Helden=B. 197; Am Mutter=B. der Natur. 48 (Forster Br. 1, 417); Wähnt, Liebe sei's, was ihr im Schlangen=B. [in der falschen Brust] flammt. 20, 172. — 5) die Brust, insofern an derselben Etwas geborgen wird, eig. bei uns meist von Frauen, doch nach der orientalischen Tracht — so oft in der Bibel — auch von Männern: Wegen der fürchterlichen hohen Flor=B. Forster Ans. 3, 78; Sie steckte, schob den Brief in den B.; Zieht .. sie aus dem B. einen Dolch hervor. W. 20, 110; Stecke deine Hand [o Moses] in deinen B. 2. Mos. 4, 6 ff.; Nehem. 5, 13; Kann auch Jemand ein Feuer im B. behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Spr. 6, 27 ꝛc.; Du [masc.] kannst es [das Geld] in den B. stoßen, wenn es dich zerrt im Hosensack. Gotthelf G. 172; 183. — 6) Daher (s. 4 und 5) oft sprchw.: Eine Schlange am (im) B. hegen, nähren, s. Sch. 428a; Einen Schalk im B. tragen [= ein Schalk sein], vgl.: Den Hasen in'n B. [Furcht] kriegen. Frisch 1, 158b; Seinen Kummer in den vertrauten B. eines Freundes ausschütten. Immermann M. 3, 412; Was du gethan, hast du gethan, | du kannst's in keinen fremden B. schieben [Andern zur Last legen]. Rückert 1, 396; Die Pfaffen haben Herzog Görgen voll gemacht, aber er wird ihnen dagegen in den B. speien. Zinkgräf 1, 174 [der Lohn ihres Thuns wird sie treffen]; Einem Etwas in seinen B. vergelten. Ps. 79, 12; Jes. 65, 7; Jer. 32, 18 ꝛc.

Anm. Ahd. buosam, mhd. buosem, buosen ꝛc., vielleicht wie Bucht (s. d.) von biegen oder auch zusammenhängend mit bauschen; ältre theilweise von Luther in der Bibel bewahrte Formen: Busem (s. d.), Bosem, Bosam, Busam (z. B. Keller gH. 2, 431) ꝛc. — Früher auch = Verwandtschaft in grader Linie ꝛc. Haltaus 200 ff.

Zssg. s. 1; 4; 5.

Busig, a.: Busen habend: Der silberweißen Segel b. [bauschig] Schwellen. WHumboldt Sonn. 160; An dem b-en Rand des Golfs. Platen 2, 215.

Zssg. z. B.: Bloß=b. .. Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470; Dem Tanze hoch=b-er Nixen. LSchücking (Hausbl. [55] 1, 227); Die schön=b-en Kinder des Okeanos. Stahr (151); Marmor=b-e [hartherzige] Tyrannin. Schlegel Sh. 2, 296; Schwarz=b. WHumboldt Son. 112; Spezia's sieben=b-er Golf. Platen 2, 220; Bei dem viel=b-en See. Kohl A. 3, 119; Voll=b. ist sie, rund und prall. Prutz Woch. 66; Heine Reis. 4, 31 ꝛc.; Weiß=b-e Frau. Verm. 1, 248; Spaltete Raum weit=b-en Wassern. V. Or. 1, 24 u. ä. m.

***Buskieren** (it.), tr.: Etwas erhaschen, verdienen. Stahr Rep. 2, 44; 103 (eig. aus dem Busch, Hinterhalt; vgl. embüskieren ꝛc.).

Büss, m.: Kuß: Luther 5, 268b; Verklein. -erl. Wackernagel 3, 1, 923, Z. 10; Bützchen. Kinkel E. 157. — -en, tr.: küssen. Schmeller 1, 211; Günther 1000 ꝛc.

Bussard, m., -(e)s; -e: Buß=Aar (s. d.), eine unedle Falkenart, Buteo: Ein rauhfüßiger B., Buteo lagopus. Tschudi Th. 120; Zwei B-e, von denen der Mäuse=B. B. vulgaris bekannter unter dem falschen Namen Hühnerdieb oder Moosweih. 118; Wespen=B., mit straffen Federreihen zw. Nasenhaut und Augen ꝛc.

Anm. Busanten und Moshauen. Stumpf 612a; Geschrei des Bußhard. Höfer B. 307; 302; Bußfarn ꝛc., wohl von bausen, bauschen; oder als der Büßer von seiner traurigen Gestalt; oder wegen seines fauligen Geruchs, vgl. busereinen = stinken. HSachs 5, 245a; 343b.

***Büste** (it.), f.; -n: der menschliche Oberleib (Brust): Noch im Boden bis zur B. G. 12, 125; Während eine ... Spitzenborte die B. umschloß. Schücking HdZ. 1, 31; zumal die Nachbildung durch den Bildhauer, Brustbild: Seine Miene blieb unwandelbar dieselbe, wie eine B. unter lebenden Figuren. Sch. 729b; Platen 2, 26; W. 12, 85; 20, 120 ꝛc. — Hautrelief=B. Stahr Jahr. 1, 58; Porträt=B. 108 ꝛc.

Anm. Ob zu plattd. „Bost" (Brust) gehörig? s. Diez 7.

***Büstieren**, tr.: ein Brustbild darstellen. Zelter 5, 186.

Buße, f.; -n; Buß=: Das, wodurch Etwas ge=

büßt (s. d.) wird: 1) veralt. (s. büßen 1): etwas zum Ausbüßen oder Flicken Dienendes, so noch Hutm.: B., Bußstück, Filzstück, das auf der linken Seite, der s. g. „Bußseite" unter eine dünne Stelle des Huts gelegt wird, vgl. Bußhut. — 2) eine Strafe als Vergeltung und Vergütung: Sein Urtheil .., es sei zum Tode, oder in die Acht, oder zur B. am Gut. Nehem. 7, 26; David und Moses haben ihre Sünde durch B. gestraft [gebüßt]. Luther 8, 20a; Weigert er sich, so werden B–n gegen ihn erkannt. Publicist (55) Nr. 2, 2a; Wenn sie mir nicht büßen des Raubs vollgültige B. V. Od. 12, 382 ꝛc. — Diese Ehren-B. Immermann 12, 173; Die Stadt mußte eine Geld-B. von 200000 Gulden erlegen. Sch. 867a; Im Armensünderhemde Kirchen-B. Willkomm Pom. 1, 194. — 3) (s. 2) sittliche Besserung und Bekehrung, das Reuegefühl über begangnes Unrecht und Vorsatz der Besserung: Spare deine B. nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Sir. 18, 22; B. thun, in Sack und Asche. Matth. 11, 21 u. o.; Daß sie nicht stürben, ehe sie rechte Buß wirken könnten. Zinkgräf 1, 157; Es giebt keine schönern B–n als gute Werke. Hebel 3, 251; Nicht wieder thun ist die beste B.; Das Sakrament der B. in der katholischen Kirche ꝛc. — Eine Schein-, Schelm-, Beginen-B. Fischart B. 23b.

Anm. Selten als Bstgsw.: Buße-Stuben. Gutzkow R. 6, 199.

Zsstzg. s. o.; ferner z. B.: Áb-: Abbüßung: Zur A. und Restauration. Goltz 1, 76. — Ein-: Verlust, Eingebüßtes ꝛc.: Mit der wenigsten E. von Gedanken und Bildern des Originals. König Jer. 3, 223; „Er hat ein Schiff eingebüßt". Ich wünsche, es mag das Ende seiner E–n sein. Schlegel Kaufm. 3, 1; Dadurch viele E–n erlitten. Tieck GsNov. 1, 166 ꝛc. — Zū-: [Geld]-Zuschuß ꝛc. nam. im Bergb.: Ich erhalte sie immer durch ein oder die andere Z., wie man gangbare Gruben nicht gern auflässig werden lässet. G. Merck 2, 258; Eingetauscht und mit schwerer Z. zuletzt erhalten. G. 27, 188; Durch Unterricht in denjenigen Kenntnissen ... mir einige Z. zu erwerben. B. 478b u. ä. m.

Büßen, tr. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas ausbessern, flicken, heil und ganz machen. Mundartl. und veralt.: Kessel, Schuhe, Garne, Netze b. [flicken]; Die Lücken [der Mauer] b. Nehem. 4, 7; Die dazu gehörigen lücken-b–den und ergänzenden Schriften. Arndt Ber. 163; Burmeister gB. 2, 51; Sie selbst hatte nur auf kurze Zeit die Lücke gebüßt [ersetzt]. Mörike N. 232; schwzr.: bützen. Stalder 1, 252. — 2) tr. und intr.: Etwas, namentl. begangnes Unrecht gut machen, dafür Vergütung, Entschädigung, Ersatz, Genugthuung geben: Wenn sie mir nicht b. des Raubes vollgültige Buße. V. Od. 12, 382; daher: a) Strafe leiden für Etwas, wobei das zu Sühnende als Obj. oder mit „für" seltner im Gen. steht; Das, wodurch gesühnt wird, mit „mit" (oder „durch"): Und gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es b. [dafür leiden]. Chamisso 3, 209; Der Könige Zwist büßten die Griechen. G. 1, 240; [Die Liebe] büßet | nicht schnellen Rausch mit Ekel. 13, 101; Weil er den Fehler selbst zu b. hat. 140; Ihr war't mir hilfreich, theuer büß' ich Das. 182; Mein Stolz, zu theuer büß' ich ihn. 288; Jede Versäumnis .. mußte mit Geld gebüßt werden [s. 4]. 20, 17; Müssen b–d irre gehn [als Gespenster]. Heine Rom. 61; Er werde nun für seine Narrheit b. L. (Danzel 518); Daß ihr solchen Frevel .. mit eurem Leben müsst b. und härtiglich bezahlen. Schaidenraißer 6b (Od. 2, 145); Sünde, | die du noch nicht gebeichtet und gebüßt (s. b). Sch. 443a; Ein üppig lastervolles Leben büßt sich [wird gebüßt] | in Mangel und Erniedrigung allein. 406a; Schwur den großen Eid und mußte b. des Eides. Stolberg Jl. 19, 113; Stehst b–d im Kirchengang. V. 4, 142; Schuld bleibt Schuld, b. muß sie. HVoß JP. 41; W. 20, 180 ꝛc. — b) intr.: Buße thun, sich sittlich bessern, Reue über die Vergangenheit und Vorsätze der Beßrung haben: Warum büßt und bessert man sich nicht schnell? Rahel 1, 518; In Sack und Asche b. ꝛc. — So wenig als der Kardinal .. sich gebessert, sondern ungebüßt [ohne Buße] in seinen Sünden gestorben ꝛc. Luther 8, 248a. — 3) tr.: Eine Lust, Begierde ꝛc. b., gleichsam ihr Genugthuung geben, ihr genugthun, sie befriedigen: Seine Lust b. Ps. 78, 29 ff. (Mendelssohn „Wollust b."); B. 70a; Chamisso 4, 174; G. 10, 183; Immermann M. 4, 42; Sch. 519b u. o.; so auch: Seine Zerstörungslust b. Chamisso 4, 299; Seine Reiselust b. Tieck NKr. 2, 2 ꝛc.; Den alten Haß .. gebüßet am Schaden meines Volks. Hes. 25, 15; Riß ihm das Bubenherz heraus, | recht ihren Zorn zu b. Hölty 63 ꝛc. — 4) faktitiv zu 2a: Einen b., ihm eine Buße, Strafe auferlegen, ihn in Strafe nehmen, mit „um" zur Bezeichnung sowohl der Strafe nach ihrer Größe als auch des bestraften Vergehens: Übertretungen wurden durch die Ephoren gebüßt. JoMüller 1, 66; Den Mann um hundert Seckel Silber zu b. 5. Mos. 22, 19 ꝛc.; Der Landenberger büßte seinen Sohn | um kleinen Fehlers willen. Sch. 523a; 533a; Ich will dafür so streng Euch b., | daß mein Verlust Euch ewig soll verdrießen. Schlegel Sh. 1, 91; Welcher eigner Mann ohne eines Prälaten oder Gerichtsherrn Erlauben ein frei Weib zur Ehe nimmt, der wird darum gebüßt. Stumpf 308b ꝛc. — 5) dazu: Alle Büßungen [Bußen], alle Entbehrungen. G. 15, 282; Gerechte Büßung heißt Laokoon's Geschick. Sch. 31a; W. 11, 193; Selberbüßung. JP. 1, 9; Lückenbüßung. G. Stein 1, VIII ꝛc.

Anm. Ahd. buoza, Buße; buozan, büßen ꝛc., zusammenhängend mit „bessern", s. d. und vgl.: baß, batten. goth. bôta, Nutzen, bôtan, nützen, ferner plattd. Füer böten, eigentl. Feuer schüren, dann überh.: es anzünden, vgl. engl. to beet the fire. — Manche, namentl. Schweizer, untersch. genauer 2a von 4 durch den fehlenden Umlaut: Alle Fingerslang muß ich ins Schloß und bußen [Strafe zahlen]. Gotthelf Sch. 29; Zwar wird er nicht gebüßt [in Strafe genommen]. 23.

Zsstzg., z. B.: Áb-: tr. und intr.: durch Buße Etwas tilgen: Ein Unrecht a. Alringer D. 55; Nun wär's abgebüßt, Alles ist verziehen. G. 18, 135; Leute, die abzubüßen hätten. Gotthelf Sch. 213; 66; G. 82; Ich habe dadurch selbst für spätre Fehler im Voraus abgebüßt. Hackländer Stillfr. 2, 143; Verklärte, die für uns abbüßten. V. 3, 67; Gepräng' abbüßendes Tempeldienstes. 42; Seine Bekehrung und die Abbüßung seines vorigen Lebens. Rückert Mak. 1, XIII ꝛc. — Aūs-: 1) tr.: a) [1]: Vom A. oder Ausbessern der Netze. Döbel 2, 263 ff.; Die Lücken der gedruckten Stücke a. L. 13, 442; 446. — b) [2] Etwas büßend ausbaden, dafür zu leiden haben: Was die Fürsten rasen, immer büßen's | die Griechen aus. W. Br. 1, 62. — 2) intr. [2]: zu Ende büßen: Er hat ausgebüßt. — Ein-: ursprüngl. Etwas in die Buße geben, dann allgem. um ein Gut kommen, es verlieren: Daß man den richtigen Gesichtspunkt .. ganz eingebüßt hat. Danzel 140; Ein Durcheinander zum E. aller Besinnung. Gutzkow R. 2, 342; So gewann der Held .. den Antheil, welchen er auf dem einen Felde eingebüßt hatte, auf dem andern sich zurück. Immermann M. 2, 55; zuw. mit „von" (s. d. †): Von der Achtung e. Zschokke 8, 118, oder ohne Obj.: Ihre Allmacht büßet vielmehr durch Übung und Jahre ein. JP. 1, 35; Frankreich hatte gegen die Spanier eingebüßt. Sch. 992b. — Nāch-: später b. — Ver-: tr. [2]: Seine Strafzeit ver-b.; Vielleicht hat unser Volk die sündhafte Vorliebe seiner Großen und Herrschenden für französische Sprache und Bildung zu ver-b. König Kl. 3, 64. — Zū-: tr.: 1) [1] zuflicken, durch Flicken schließen: Ausschneiden und sofort z. Döbel 2, 263b. — 2) s. Zubuße und einbüßen, — Geld zuschießen und einbüßen ꝛc.

Büßer, m., –s; uv. — **-in**, –nen: büßende Person: 1) Flicker, z. B. in den Zsstzg. Ált- oder Schūh-B.; Késsel-B. (Möser Ph. 2, 158), und namentl. Lücken-B., auch sachlich: Alles, was dazu dient, eine leere Stelle auszufüllen: Flickwörter und L.; Ich, als der Abwesens unsers lieben Herrn Pfarrherrs .. muß L. und Unterpfarrherr sein. Luther 6, 533a; Bin ich nur | ein L. der Natur. Pfeffel Po. 3, 106 ꝛc. — 2) Person, die Buße thut: Wenn er, der ein Gerechter war, | als B. starb, wie muß der Sünder enden? Alringer D. 16; Verscheuchten ... die frommen B. aus ihren Zellen. Fallmerayer Or. 2, 14; Die Schuld ist mein, | ich zahl' als B–in. Herrig 17, 326b; Kirchen-, Sünden-B. ꝛc. — **-ei**, f.; –en: fortgesetztes Büßen ꝛc., auch: Lücken-B. oder Tavtologie. L. 7, 87. — **-isch**, a.: dem Wesen eines Büßers gemäß: Mit einem b–en Spruch | verneige dein geäschert Haupt. Lenau Faust 27.

Büß-haft, a.: büßerisch. — **-hard**, m., –s; uv.; –e: s. Bussard.

Būten: plattd. statt außer (s. d. u. vgl. binnen).

Bütscheln, tr.: s. Büschel Anm.

I. **Bútt**, a. (mundartl.): körperlich oder geistig unentwickelt; in sich gedrungen, plump, stumpf, dumm, s. Brem. Wörterb. 1, 172 ff.; Frisch 1, 159c; Frommann 2, 512; 4, 29; Schütze 1, 190; und Stellen aus Simplicissimus in der Bed. einfältig, dumm bei Grimm, vgl.: Ein botter Holländer. Fischart Garg. 127a.

Anm. Grundbegriff scheint kurz und dick, unentwickelt, vgl. II; buttig; verbutten ꝛc. Fortbildungen: Buttheit; Buttigkeit, Grobheit.

II. **Bútt**, m., –(e)s; –e, –s; –chen: 1) eine Fischfamilie, die Seitenschwimmer, Pleuronectes, platt u. unsymmetrisch, mit beiden Augen auf einer Seite, auch Butte (s. d.): Zu den B–en gehören die Scholle, Pl. platessa; die Zunge, Pl. solea; die Flunder, Pl. flesus; die Kliesche, Pl. Limanda; der Heil(igen)- oder Wicheln-B. Ph. hippoglossus [geweiheter, wohl als Fastenspeise], der an 400 Pfund schwer wird; der mit zahlreichen höckrigen Schuppen besetzte Stein- oder Dorn-B., Pl. maximus; der Meer- oder Glatt-B. ohne solche, Pl. rhombus. s. Ule (Nat. 4, 67a); Frisch 1, 159b ff. — 2) Bach-, Bins-B., Elritze (s. d.). — 3) (mundartl.) Kaulquabbe. Schmeller. — 4) kleines, kurzes, dickes Wesen: Ein B. von einem Jungen, Mädchen. Brem. Wörterb. 1, 174, vgl. frz. un bout d'homme, und: Wechsel-B., Wechselbalg, Schmeller, der auch, wie Schütze, anführt: Die Butten, Kinder; So redest du, du Butte [Balg ꝛc.]. Droysen Ar. 3, 150; Die Putten [die Kleinen, Kinder]. Rahel 1, 187; 188; Der Freßbutten [gefräßiges Kind]. Campe, vgl. Pute, Batzen Anm., u. Butten.

Anm. S. I. So führt der Fisch den Namen von der stumpfen Gestalt des Kopfes, vgl. Butt-Ars. Schütze, oder Buttelhenne, Schmeller = schwanzloses Huhn, s. Kaul-Ars, vgl. ferner Butzkopf, Butz und Batz, mit dem Begriff des zusammenbackenden Klumpens Kloßes, des Plumpen, Derben ꝛc. — Der unveränderte Genit.: Eines Steinbutt. Tieck N. 5, 196 ꝛc.; Nbnf. mit Uml.: Den königlichen Steinbütt. Lichtenberg 5, 110 ꝛc.; Verkl. plattd. in dem bekannten Mährchen: Buttje, buttje in der See. PhORunge 1, 431. Diese Form gilt in Hamburg auch als schimpfliche Bez. eines groben, plumpen, ungeschliffnen Menschen.

Bútte, Bütte, f.; –n; Büttchen, lein; –n-: 1) = Butt II. — s. d. und Zsstzg. 1 und 3. — 2) Knopf, Knospe (vgl. frz. bouton und Butt I.), gewöhnl. v. der dicken, runden Frucht der Hagerose: Wie die Kinder die Butten anfademen. Fischart Garg. 55b, vgl.: Die rothen Knöpflein mit ihrem Haar Butteln genannt. Tabernaemontanus 1407, am häufigsten in der Zsstzg. Hage-Butte ꝛc. s. d. — 3) oben offnes Gefäß von verschiedner Gestalt und zu verschiednem Gebrauch, aus Holz (eigentl. rundes Daubengefäß) und Blech ꝛc., z. B.: Unter Körben und Butten voll Sachen keines Gebrauches. G. 5, 8 ꝛc., so namentl.: a) Wassergefäß: Das Weihwasser, das in Butten und Kübeln vor ihm steht. G. 23, 198; Hebel 2, 184; Immermann 12, 41 (der Fischweiber); Kinkel E. 392; L. 1, 7 ꝛc. — b) Milchgefäß: Wann Milch von den Butten herabtriefst. V. Jl. 2, 471; Od. 9, 223; Th. 5, 58 ꝛc. — c) in Brauereien: Lässt die klare Würze in eine unterstehende Bütte, den Unterstock ablaufen. Karmarsch 1, 211; Maisch-, Würz-Bütte ꝛc. — d) Gefäß der Winzer für die Trauben ꝛc.: Der Weinleser wird Eins nach dem Andern in die Butten werfen. Jer. 6, 9; Hochgepriesen sei | Rebe mir und Winzer, | Kelterfaß und Kelterer | und die volle Butte. Daumer 1, 131; Freiligrath 2, 93; Stellen ihre Büten und Zuber in meine Weingärten. Zinkgräf 2, 60; Herbst-, Wein-B. ꝛc. Dazu sprichwörtl.: Hand von der Butte! [fort von Dingen, an denen du kein Recht hast]. — Vgl.: Die Trauben zu lesen, zu keltern, zu pressen, zu bütten [in die Butten zu thun]. Heine Reis. 2, 212 ꝛc. — e) auch sonst Gefäß für Früchte: Ob wir voll bis oben schütten | alle Mulden, Körb' und Bütten, | noch ist immer kein Vergang [der Kartoffeln]. V. 3, 209, und als Maß: Eine Butten voll Pfersing zwei Pfennig. Hammer RH. 324. — f) Gefäße in den Papierfabriken, namentl. zum Schöpfen des flüssigen Zeugs bei Bereitung des sogen. Bütten- oder Hand-, im Ggstz. zum Maschinen-Papier: Schöpf-B. Karmarsch 2, 800; Arbeits- (809); Bleich-Bütte. 797; Faul-Bütte, worin die Lumpen

faulen rc. — g) oft näher bestimmt in Zssg., z. B.: Die Pflug-Butt. Brockes 7, 495, s. Pflugbusch; Ruß-B., kleines Holzfäßchen, worin der Kienruß versandt und verkauft wird; Die aus Eisenblech gearbeitete Steinbütte auf dem Bodensteinkasten der Fairbain'schen Mühle. s. Karmarsch 2, 701; Theer-B., ein gewöhnl. unterm Wagen hängendes Gefäß mit Theer rc., zum Schmieren der Räder u. ä. m. — h) oft auch ein auf dem Rücken zu tragendes Gefäß (s. d) für Krämer rc., vgl. Kraxen: Wenn Krämer ohne Sorgen | den Freibrief seiner Kunst von ihrer Butte borgen. Günther 397; Krämer-, Tändler-, Trödler-B. rc., und als masc.: Einen Butten auf den Rücken. Kerner 423. — Vgl.: Dekrete wider die Hausierer, Kräxen- und Puttenträger. s. Schmeller 2, 379.

Anm. Grundbegriff von 3 der des hohlen Gefäßes, vgl. gr. βυτίνη, mlat. butina, Flasche, ahd. butin(na), mhd. büte, bütte, gerundetes Daubengefäß, genau verwandt mit Bottich (s. d. und Botte), wie denn der Böttcher auch Büttner heißt. Krünitz 6, 85; Logau 2, 6, 30, s. L. 5, 312; HSachs 4, 3, 58b rc., ferner Buttel. — Garzoni 588a unterscheidet: Zu den Früchten brauchet man Säck, Manden, Butten, Büden rc.; vgl.: In Butten und Bodingen. Hohberg 1, 352a; vgl.: Das Korn in der Bütti war unsauber. Gotthelf U. 1, 147, und Bütterich (veralt.) = Fäßchen. Frisch und Schmeller.

Zssg. s. oben und vgl. die von Butt I., so nam. dort Steinbutte als Fisch, und hier 3g Steinbütte; ferner: Häge- [2]: die Frucht der Hagerose, welcher zumeist in Hagen oder Hecken wachsende Strauch auch Buttelhiefe, Buttelrose heißt, vgl. Hiefdorn. Nbnf.: Hahn(e)-, Hain-, Ham-Butte: Wie man denn auch manchmal Hagebutten frißt, so sehr sie Einen im Halse kratzen. Tieck NKr. 4, 120; Doch liefert sie [die wilde Rose] uns wenigstens noch die Hahnbutte. 87; Hahnebutten ..., leidlich schmecken sie durchfrostet; doch sie kratzen mich im Hintern. G. 6, 154; Hahnebuttengesträuch. Goltz 1, 119; Hambuttenstrauch. Alexis Dor. 1, Kap. 7; Hambutte, von Ham, Wald, und Butte, Knopf, die gerundete Frucht wilder Rosen. V. 1, 183; 15; Musäus M. 1, 25; 5, 110; Rückert 2, 365 rc. — Bair., östr.: Hetschepetsch. Carion Mar.Ther. 1, 6 s. Schmeller.

Ge-bütte, n., -s; uv.: Fischgedärm mit Milch oder Rogen; Bündel (s. d.).

Büttel, f.; -n; -chen: 1) Flasche, vgl. Bouteille: Flugs die Karaffe mit Wasser gefüllt und die mächtige B. V. 1, 133, mit der Anm.: Es bedeutet eine dickbäuchige Glasflasche und stammt mit Butte [s. d. Anm.] von Butt, einem kurzen und dicken Ende. Daher Buttelbier, welches in dergl. Flaschen gepfropft, aufschäumt, buttelt [s. d. 1]. 204; Sh. 1, 52; 53; 86. So: Bier-, Schnaps-, Wein-B. rc. Nbnf.: Buddel. Freitag Soll 3, 130; Holtei Mensch. 2, 16; zuw. masc.: Schütze 4, 172; Einen Schluck aus dem Puddel. Klencke Gsp. 1, 255. S. Bulle 2e, II. Butten und Buttler. — 2) Hagebutte, s. Butte 2.

Büttel, m., -s; uv.; -: Gerichtsbote, Häscher, Henker, Henkersknecht, Scharfrichter rc.: Einen zeitigen Dieb fängt wohl ein hinkender B. (Sprchw., z. B. Zinkgräf 1, 165 rc.); Die Schurken laß dem B. G. 2, 274; Buch ..., nachdem es durch die Hand des B-s gegangen. Mendelssohn 4, 2, 197; Stadt-B. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Unter-B. Tieck Symb. 2, 3 rc. Übertr. z. B.: [Gottsched], der B. der Sprachreinigkeit. L. 5, 38.

Anm. Mz. Bütteln. Chamisso 3, 329, ursprüngl. wie Bote (s. d.) ohne verächtlichen Nebensinn, ahd. butil, mhd. bütel, der zum Gericht Entbietende, Gerichtsbote, vgl. burschikos: „Pudel" = Pedell, s. d.

Büttel-ei, f.; -en: das vom Büttel bewachte Gefängnis. Schuppius 133; Waldau N. 3, 198. — **-isch**, a.: nach Weise des Büttels, roh rc. Schuppius 50. — **-n**, tr.: Einen büttelmäßig behandeln: Den letzten Krieg mit Allem, was dich [o Volk] büttelt. Freiligrath Pol. 1, 69; vgl. butteln, buttern (s. d.) = hin- und herstoßen, Schmeller, was der Bed. nach mit B. ziemlich zusammenfällt.

Butteln: 1) intr. (haben): Tonw. wie bubbeln, bobbeln (s. d.): Das Bier buttelt (s. Buttel); Der Ton ist wundersam genug, als wär' er zusammengesetzt aus dem Brummen des Kreisels, dem B. des Wassers und dem Pfeifen eines Vogels. G. 25, 59. — Zur Bez. der Ortsveränderung unter solchem Ton mit „sein" (s. d. †): Das Bier ist aus der Flasche herausgebuttelt rc. — 2) intr. (haben): in Erde, Asche rc. wühlen und scharren, und tr.: durch solches Scharren Etwas heraus-, hervorbringen: Ich buttelte mir ein Loch. Alexis H. 1, 2, 385; Indessen budeln die [Repp-]Hühner immer sachte fort. Döbel 2, 186b; Im großen Schnee boddeln sie unter demselben. Fleming J. 148b (budeln. 146a); Buddle ... auf den Straßen nicht nach Klumpen Goldes. Glaßbrenner (Sonntagszeit. 56 I. S. 6); Ihm das Nest recht tiefbequem auszubuddeln. Goltz 3, 87; 1, 52; Die Sonne konnte sich gar nicht aus dem Wintergewölk 'rauser buddeln. Holtei Lammf. 1, 21; 131; Kartoffeln pflanzen, hacken und ausbuddeln. Landwirthsch. Zeit. (55) S. 231a u. ä. m.

Anm. Mit 2 vgl. „Aschenputtel" und butteln = hin und her stoßen (s. Bütteln); vielleicht von „Putt" (s. Pute) als weitverbreitetem Lockruf und Bez. für Hühner rc. (so auch Putthen, Pütchen, Puddelchen, wie Hühnchen als liebkosende Bez. eines Kinds rc.), wie denn nam. die Hühner gern im Staub rc. butteln; doch s. Brudel Anm. und Pudel. — Statt der vielfach schwankenden Formen in den obigen Belegen hat Grimm ohne solche (2, 545) purlen, burlen (vgl. purren).

I. **Butten**, m., -s; uv.: 1) s. Butt II. 4. — 2) die Schere zum Scheren des sogen. Haarmanns bei Tuchscherern.

II. **Butten**, tr.: ein Kind in Schlaf, zur Ruhe bringen: Ihr Kleinstes erst | zu b. Droysen Ar. 3, 142.

Anm. Entweder von Butt (s. d. I. 4) = Kind, oder = Bett, vgl.: In der Bütt liegen. Schütze 1, 191 = krank sein, wofür man in Mecklenburg hört: In der Buddel sein.

Zssg. z. B.: Ein-: Dies Kindlein süß, wie butt' ich's ein. Droysen Ar. 3, 204. — Ver-: intr. (sein): körperlich oder geistig unentwickelt bleiben, s. Butt I. und II 4 u. buttig: Ein verbutteter unansehnlicher Knabe. Auerbach Gev. 217; Ein kleines verbuttetes Aschenpuddel. Grimm M. 105; In ihrem Amte ..., wie man zu sagen pflegt, v. und versauern. L. 11, 179; Ein lustiger Einfall, wie man täglich unter nicht ganz verbutteten Menschen haben kann. 13, 416; „Küchlein!" ruft er, wenn winzig | blieb ein verbuttetes Kind. V. Hor. 2, 34; Gutzkow Zaubr. 1, 57 rc.

Butten, tr.: s. Butte 3d.

Butter, f.; 0: 1) das aus der thierischen Milch — nam. der Rinder — geschiedene Fett: Wenn man Milch stößt, so macht man B. daraus. Spr. 30, 33; Ihr Mund ist glätter denn B. Ps. 55, 22 rc. — Sprchw.: Weich wie B.; Ein Herz wie B. Uhland 489; Der zarte Herr von B. G. 8, 300; Chamisso 5, 108; Wie B. an der Sonne [d. h. nicht] (be)stehn. Luther 4, 494b; Die B. vom Brot (s. d.) Einem schaben rc.; Man kann selbst B. zu theuer bezahlen und die ist lauter Fett. vHorn Schmj. 149; Ums Geld kauft man die B. Auerbach Dicht. 2, 126; B. ist Morgens Gold, Mittags Silber, Abends Blei [ihren Werth für die Gesundheit bezeichnend] rc. — Frische, eingeschlagne [in Häfen rc. zur Aufbewahrung], alte, ranzige — abgeklärte [zum Ausbacken], abgeriebne, ausgelassene oder ausgeschmelzte, geschmolzne [s. Schmalz], gebratne, braune (G. 8, 300), gekräuselte B. rc. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine schmierige Substanz: Fette, ... sind theils fest und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann B. oder Schmalz, theils flüssig und werden dann Oel genannt. Karmarsch 1, 765, so nam.: a) B. im Aug. Droysen Ar. 3, 44 [Eiter im Augenwinkel]; Rotz, Speichel, Putter. Luther 6, 316a (vgl. Ohrenschmalz, Käse 5, Butterig und II. Butz 3a). — b) Man findet auch in den Apotheken rothe und grüne B. ..., Salben. Krünitz 7, 478; Butterartige Pflanzenfette, welche man auch wohl Pflanzen-B. zu nennen pflegt, z. B. Lorber-, Kakao-B. rc. Karmarsch 2, 776; Bezoar-, Wachs-B.; auch einige dickflüssige oder butkrichte Salze, z. B.: Arsenik-, Spießglanz-, Zink-, Zinn-B. — c) ähnlich auch in den Küchen eine butterenthaltende, schmierige Masse, z. B. Krebs-B. rc.

Anm. Ein ursprüngl. scythisches Wort, das manche Griechen und Deutsche auf Stämme der eignen Sprache zurückzuführen gesucht, so nam. auf II. Buttern 1. — Neben dem hochd. fem. findet sich mundartl. und veralt. auch masc. (z. B.: Der frische B. Ruff Sp. 27a) und neutr. Schmeller 1, 225. S. auch Anken und Schmalz.

Zssg. (zu 1 nam. nach Zeit und Futter des Viehs unterschieden, ferner nach dem versch. Gebrauch) z. B.: Arsenik- [2b]: Arsenikchlorid. — Augen- [2a]. — Back-: worin Etwas ausgebacken wird, Fritüre. — Benzoe- [2b]. — Biest-: aus Biestmilch, s. Biest. — Blei- [2b]: aus Blei und Essig, gegen Flechten. — Braunwurz- [2b]. Krünitz 7, 478. — Dauer-: Herbst-B. — Faß-: eingeschlagne Butter. — Flöß-: Schmelz-B. — Frühlings-: Welch ein Unterschied zwischen F. und Winter-B., zwischen Klee- und Stoppel-B. Ule Nat. 404a. — Gras-: Frühlings-B. — Herbst-: Stoppel-B. — Hosen-: in Butterhosen zum Verkauf gebracht. — Kakao- [2b]. — Käse-: Quark- oder Schmierkäse. — Kern-: Dauer-B. — Klapp-: Winter-B., in zusammengeschlagner Form. — Klee-: s. Gras-B. — Koch-. — Kräuter- [2b]. Krünitz 7, 477. — Krebs- [2c]: mit Krebsschalen roth gefärbt; auch [2b] Salbe gegen den Krebs. — Lorber- [2b]. — Mai-: gelbe Frühlings-B. — Mandel- [2c]: ähnlich dem Marcipanteig. — Molken-: aus Sahne von Molken. — Pflanzen- [2b]. — Pistacien- [2c]: vgl. Mandel-B. — Sardellen- [2c]. — Schmalz-, Schmelz-: zerlaßne Butter, aber auch [2b] gereinigtes Rüböl mit Nierentalg. Karmarsch 2, 776. — Schrap-: die letzte aus dem Faß. — Sommer-. — Speise-: Tafel-B., Ggsz. Koch-B. — Spießglanz- [2b]: Chlorantimon, zum Brünieren rc. — Stall-: von dem im Stall stehnden Vieh, Stroh-, Winter-B. — Stein- [2]: Name mehrerer butterweicher Steinarten. Krünitz 7, 481. — Stoppel-: von dem auf die Stoppelweide gehnden Vieh. — Stroh-: Stall-B. — Tafel-, Tisch-: Ggsz. Koch-B. — Topf-: in Töpfe eingeschlagen. — Wachs- [2b]. — Winter-: Stall-B. — Zauber-: Name eines schädlichen Pilzes. — Ziegen-. — Zink- [2b]: salzsaurer Zink. — Zinn- [2b] u. ä. m.

Butt(e)r-ig, a., **-icht** rc.: Butter enthaltend, Butter ähnlich, butterhaft: Steinbutter ist eine butterichte Substanz rc.; Hat triefende butterige Augen und Ohren. Luther 8, 299, s. Augenbutter und Ohrenschmalz. — Auch: Wenn es drinnen in der Festung moddig und buttrig ist. Zelter 6, 97 [modrig und ohne Halt, weich rc.]. Versch.: Butterische (veralt.) Arten = Butterarten. Thurneißer Prob. d. Harn. 68.

I. **Buttern**, a.: aus Butter geformt: Ein weicher b-er Löwe. JP. Nepom. 118.

II. **Buttern**, intr. (haben): 1) mit dumpfem Lärm an Etwas pochen, schlagen, stoßen. Schmeller, s. bauzen, butzen rc.: An die Wand b. — 2) a) tr.: Butter bereiten, meist ohne Obj.: Das B. und Käsen. Scherr Nem. 1, 238; Früh auch tanzet und spät der b-de Rappe den Rundtanz. V. 2, 18 rc. — b) intr. (haben): zu Butter werden: Die Sahne will nicht b. rc. — c) refl. (s. a u. b): In diesem Faß buttert es sich schwerer rc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Jener Poltergeist ..., durch den der Brau mißräth und mit Verdruß | die Hausfrau athemlos sich b. muß. Schlegel Sommern. 2, 1. — 3) übertragen von 2: Das will nicht b., ist verlorne Arbeit; Ich will dir Etwas b., euphem. st. scheißen, vgl. husten rc.

Anm. In Bed. 1 Tonw., plattd. buttern, wie butzen, batschen, patschen, frz. battre, wozu Bataille, Batterie rc. gehören. Manche ziehen die Bed. 2 (plattd. bottern) mehr wortspielend als etymologisierend zu 1, vgl. kernen u. anken.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) intr. (sein) [1]: lärmend, butternd fortgehn. — 2) tr. [2]: die Butterbereitung beenden, aus-b. und dazu [3] übertr.: Ein ganz abgebuttertes Kahlohr, ein ganz um das Seinige gebrachter Mensch. Brem. Wörterb. — Auf-: 1) [1]: butternd aufschlagen. — 2) [2]: butternd aufbrauchen: Alle Milch aufgebuttert. — Aus-: tr.: 1) [1]: durch Pochen vertreiben, austrommeln, auspochen. — 2) [2]: vollständig zu Butter machen: So viel Sahne als man zu 8 Pfund Butter auszurühren oder auszubuttern nöthig haben möchte. Krünitz 7, 452. Auch intr.: = zu Ende buttern. — 3) [3]: übertr. von 2: Er hat ausgebuttert,

hat Nichts mehr vorzubringen, ist mit seiner Weisheit ꝛc. zu Ende; Ein Holländer, indolent und ausgebuttert [woraus der Kern fortgenommen ist], wie der Käse, womit er handelt. Heine Börne 110. — Ver=: tr. [2]: zu Butter machen: Sie ver=b. all ihre Milch. Übertr. [3]: Weiße hat Shakespeare's Romeo verbuttert [durch seine Bearbeitung zu einem butterweichen Stück gemacht]. Voigts H. 267, und scherzh.: Es haben auch die Käsmacher ihre verbutterte und verkäste Ehre. Garzoni 572a u. ä. m.

Büttig, a.: klein, winzig, verbuttet, s. d.: Ein kleines, b–es Kind. Tieck 2, 354 ꝛc. — Nbnf.: Butzig: in sich gedrungen, dick und untersetzt.

Büttler, m., –s; uv.: Bottelier (s. d.). Lichtenberg 5, 242, vgl. Buttel.

Büttner, m., –s; uv.: Böttcher, s. d. und Butte, Anm.

* **Butts** (engl. böts), pl.: Gärb.: starke Sohlhäute.

I. **Bütz**, interj.: den dumpfen Ton fallender, schlagender Körper bezeichnend, vgl.: Bums, bauz ꝛc. Dazu: Der B., –es; –e, und: Butzen, intr. (haben): dumpf fallen, klopfen ꝛc.: Da butzt es auch schon gegen die Wand. Alexis H. 1, 1, 313 und tr.: schlagen, klopfen: Paß auf, es werden jetzt gebutzt | da die Städter fein geputzt. Droysen Ar. 3, 333, und so Zsstzg. wie: An=, aufbutzen, vgl. buttern.

II. **Bütz**, m., –es; –e. — **-en**, m., –s; uv.; Bützchen, lein: 1) der Schlag, Bums, s. I. 1. — 2) Schreckgespenst, verlarvtes Wesen, Larve: Daß keine Person in Böggen= [s. d.] oder Butzen=Weis gehen oder sein christlich Angesicht verbutzen und verändern solle. Stalder 1, 202; 251; Schmeller ꝛc.; Ein verbutzter Teufel, der leibhaft B. Fischart Garg. 231a; Ein Mummelesser, ein Butzenmann, ein Kinderschrecker und Scheusal. B. 194a; 50b; Simplicissimus 2, 248 ꝛc., vgl.: Bu 2 und Böli; Einem einen Butzen oder Putzen machen. Franck Sprchw. 2, 54a; Luther 1, 372b ꝛc., vgl. Possen; Butzenantlitz [verlarvtes]. Zinkgräf 1, 262; Fastnacht= (1·66), Hanf= [Vogelscheuche, Popanz] (Auerbach Gev. 257; Fischart B. IVb; V. 1, 186), Kuder=B. (Gotthelf G. 171), s. Kuder=Werg, Hede; Vor den Häusern junger Eheleute hielt der Kuniberts=Pütz still und artige Wickelkinder wurden hinaufgewunden. Kinkel E. 166 u. ä. m. — Dazu: Verbutzen, tr. und refl.: vermummen, s. o. und z. B.: V. Ant. 1, 178; 229; 2, 125; 260 ꝛc., vgl. putzig ꝛc. — 3) eine zusammenbackende, dicke, derbe, hervorragende Masse, vgl.: Batz, Bauz, Butt ꝛc., ferner: butzend. Henisch 575 = aufgebläht, geschwollen. So z. B.: a) die verdickte Feuchtigkeit in den Augenwinkeln (s. Butter 2a); in der Nase, der Rotz, mundartl.: „Popel" und schwzr. (s. 2) Bög. Dazu: Butzig, rotzig. — b) das Kerngehäuse, Kriebs (schwzr. ebenfalls Bög) im Obst. Zink 1, 130; aber auch = Knospe von Pflanzen, Knopf ꝛc., z. B.: Hagbutzen = Hagebutte (s. d.); Eiterbutzen = Stachelbeere (s. Eiter Anm.). — c) die zu schnäuzende Schnuppe am Licht, Ösel. Luther 4, 264b; Entbrannte er von einem Lichtbutzen. Zinkgräf 1, 263, dagegen versch.: Ein hülziner Lichtbutz. Fischart B. 266a, s. Lichtputze, Putzschere. Dazu: Stern=B., Sternschnuppe. — Ferner in technischen Anwendungen so: d) Arzneik.: der Eiterstock eines Geschwürs. Krünitz 6, 279; vgl. n. — e) Bäcker.: Krümel im Teig oder Sauerteig, auch: Putzeln. Krünitz 7, 488. — f) Bergb.: vereinzelt auftretende Erze im Gestein. Karmarsch 1, 165; aber auch: wulstförmige Anschwellungen der Berge: Felsenkegel, die oben wie zugedrehte Säcke mit faltigen Butzen endigen. König Leb. 2, 49. — g) Buchdr.: Klecks von Buchdruckerschwärze. — h) Feuerw.: B., Feuer=B., erbsengroße Kugeln in Raketen. — i) Gärb.: die dickste Stelle an den Hüften beim Sohlleder. — k) Glasbläs.: der Fleck, wo ein mit dem Löthrohr auf Kohle geblasenes Kügelchen auf der Kohle aufgelegen. — l) Hüttenw.: Erzklumpen. — m) Uhrmach.: eine auf der Welle des Bodenrads angelöthete Hülse ꝛc. — Dazu: n) nam. zu d, mehrere sprichw. Anwendungen, z. B.: Der B. [Eiterstock, Grund, Kern des Übels] muß heraus; Da steckt der Putzen [Knoten]. Auerbach Dorf 1, 336; Gesagt muß es aber sein, ich muß den Putzen [das Hemmende] einmal 'raus thun. 140; Da kam man erst hernach auf den rechten Butzen [Fleck]. Fischart Garg. 174a; Man stirbt nicht sogleich vom Butzen [Fleck, mit einem Mal] weg. Spindler Stadt 1, 46; Bei einem Butzen [auf ein Mal]; Mit B. [vgl. Stumpf und Stiel]. Tieck 15, 344; Das ist der eigentliche Kern und B. der Materie. V. Sh. 2, 37; B. und Benz [s. d. = in Masse und einzeln, sammt und sonders] u. ä. m. — Nicht unzweifelhaft ist die Bed.: Verlogne Leute stecken dahinter, Mißgönner mit B., Neid und Praktika. G. 35, 67, ob vielleicht = Falschheit, Verstellung? (s. 2 B. = Larve).

Anm. S. Frisch, Grimm, Schmeller, Stalder und vgl.: Putz und Posse.

Bütz-e, f.; –n: im Lüneburgschen die mit einem Schieber zu öffnenden und zu verschließenden schrankähnlichen Bretterverschläge als Schlafstellen. Grube Geogr. 3, 65. — **-el**, f.; –n: s. Butz 3e. — **-en**: 1) m., –s; uv.: s. Butz II. — 2) tr. und intr. und Zsstzg. s. Butz I. und II., ferner büßen 1 und putzen. — **-ig**, a.: s. II. Butz 3a, putzig und buttig.

* **Bux**: s. Buchs. — **Büyse**: s. Büse.

* **Büytensporrig** (dän.), a: von Pferden, Kapriolen machend, wenn sie gespornt werden: Indem das mähnenschüttelnd wilde Roß | ... die junge Frau ergötzte sehr mit genialen B–keiten. Baggesen 4, 75.

* **Býssus** (gr.), m., uv.; -se: ein feiner baumwollner Zeugstoff bei den Alten. S. V. Georg. 95 und Gesenius hebr. Wörterb. unter בוץ.

C

C: der dritte Buchstabe des Alphabets: 1) in der Zusammenstellung unsrer ersten drei Buchstaben ABC od. Abece (s. d.). — 2) Mus.: Bez. eines Tons (s. A 4) so C–Dur, C–Moll ꝛc., auch als Bez. des $^4/_4$ Takts. — 3) Zool.: Name einiger Schmetterlinge nach einer dem lat. C ähnlichen Zeichnung auf den Flügeln, C=Falter: Das weiße C, Vanessa C album; Das schwarze C, Phalaena noctua C nigrum.

* **Cälibāt** (lat.), m., –(e)s; –e: der ehelose Stand, nam. der kathol. Geistlichen: Verwünschet er den C., entsaget reuig dem Talare. Pfeffel Po. 3, 2. Oft: Cölibat. König Kl. 1, 291 u. zuw. minder genau neutr.

* **Cās-ar** (lat.), m., –s, (=āren); =āren: urspr. Eigenn. (vgl. Kaiserschnitt), dann nach dem im J. 44 vor Chr. ermordeten Kajus Julius C. Titel der römischen Alleinherrscher, dann = Kaiser (s. d.): Karl, der Sohn Pipins, der mächtige C. Platen 4, 279; Die gekrönte Vetterschaft der C–en. Heine Sal. 1, 88; Ein C. oder Nichts. W. 12, 282 ꝛc. In den frz. Karten der Kareau=König, vgl. Alexander: Den C.. Hektor, Karl und David. Rachel 6, 300.

* **Cāstus** (lat.), m., uv.; –se: schwerer Handschuh der Faustkämpfer; gestickter Gürtel für Frauen, nam. der Venus, auch Cestus.

* **Cēder** (gr.), Zeder, f.; –n; –chen; lein; =, –n=: Name mehrerer Nadelhölzer, urspr. u. eigentl. des hohen, nam. auf dem Libanon wachsenden Baumes, Pinus cedrus: Hochgewachsen wie eine C. auf dem Libanon. Sir. 24, 17; Sch. 23b u. o.; aber z. B. auch = Lebensbaum Thuja occidentalis (s. Nat. 4, 218); mehrere Wacholderarten, z. B. Juniperus virginiana, dessen Holz vielfach zum Fassen von Bleistiften dient (Karmarsch 1, 284); ferner der dem Mahagonibaum verwandte Cedrela odorata, als Material der Cigarrenkisten bekannt (Burmeister gB. 2, 216) u. ä. m. — **-n**, a.: aus Cedernholz 1. Kön. 7, 2; Hohel. 1, 17; 8, 9 ꝛc.; Am c–en Nagel Voß Th. 24, 43.

Anm. Es findet sich auch masc.: Vom Ceder an bis an den Isop 1. Kön. 4, 33; Zum Cedern 2, 14, 9 ꝛc. Ein schön und hoher Ceder. Weckherlin 359 ꝛc. — Ungw.: Cederne Bäume 2. Sam. 5, 11; 1. Kön. 9, 11 ff. Ceder(n)=Bäume.

* **Cedīeren** (lat.), tr.: Einem Etwas abtreten, nam. ein Fordrungsrecht.

* **Cedille** (frz. ßedílje), f.; –s: im Französ. ein Häkchen unter dem C, wenn es in Fällen, wo es sonst wie „k" lauten würde, wie „ß" auszusprechen ist.

* **Cedrāt** (it.), m., –es; –e: Art großer — häufig eingemachter — Zitronen. Karmarsch 1, 412; ein damit bereiteter Likör.

* **Celebr-īeren** (lat.), tr.: feiern, preisen; **-ität**, f.; –en: Berühmtheit.

* **Celibāt** (frz.), = Cölibat (s. d.): — * **Célla** (lat.), f.; –s: Zelle (s. d.). Hettner grR. 130. — **Cell-íst** (it. Tsch–), m., –en; –n: ein Violoncell=Spieler. — **-o**, m., –s; –s (Celli): Violoncello (s. d.).

* **Cemént** (lat.), n., m., –(e)s; –e: eigentl. Bruchstein; dann: Mörtel, Wasser=Kitt, nach heutigem Sprachgebrauch nam. eine durch Brennen v. Kalk= u. Thon=Mischungen gewonnene, pulverisiert anzuwendende, durch chemische Bindung von Wasser hart werdende Masse. Karmarsch 1, 666; — ferner (Chem.): ein Pulver, womit man gewisse Körper behandelt, um ihnen neue Eigenschaften mitzutheilen, sie zu „cementieren", z. B. feingesiebte Kohle mit Asche und Kochsalz, womit Eisen geglüht sich zu Cementstahl verwandelt. Mitscherlich 2, 2, 124 ff. ꝛc. — **-īeren**, tr., mit Mörtel befestigen; mittels Cementpulvers umgestalten ꝛc.

* **Cenotāphi-um** (gr.), n., –s; –s (–a): leeres Grab, Grabdenkmal ohne darin enthaltne Leiche.

* **Cens-īeren** (lat.), tr.: beurtheilen, nam. amtlich über die Zulässigkeit einer Schrift zum Druck, eines Schauspiels zur Aufführung ꝛc. urtheilen; übertr.: Wir werden censiert [ohne Freiheit der Gedankenäußerung] geboren, unsre Ammenmilch ist censiert. Börne 1, XXIII ꝛc. So auch: Der Ton .. wäre .. nicht censierbar [würde die Censur nicht passieren]. L. 13, 611 ꝛc. — **-or**, m., –s; =ōren: ein Censierender, im alten Rom ein Beamter, der die Bürger nach den Steuerklassen ordnete und gleichzeitig das Sittenrichteramt übte; jetzt nam. Einer, der über die Zulässigkeit von Schriften ꝛc. zur Veröffentlichung urtheilt. Der mörderische C. lümmelt | mit meinem Buch auf seinen Knien. Platen 6, 5. — **-ūr**, f.; –en: Urtheil des Censors; in den Schulen auch: Zeugnis, Urtheil über einen Schüler ꝛc. — **-us**, m., uv.; –se: Vermögensabschätzung, Steuer, Zins (s. d.).

* **Cént** (lat.), urspr. Zahlw. = 100, s. Procent; 1) m., –s; –s: in Nordamerika $^1/_{100}$ Dollar. — 2) f.; –e: a) ein Ort (od. Inbegriff von Ortschaften), der ein zum Theil von ihm durch Schöpfen besetztes Gericht sowohl in Policei= als Kriminalsachen hat; z. B.: Alles in Buchheimer Cent gelegen. Berlichingen 275; Sonst lief aus allen Zenten die Menge der Hauptstadt zu. JoMüller 24, 117. — b) solche Gerichtsbarkeit. — c) das Gericht selbst, s. Schmeller 4, 275; Haltaus 2149; Schiller 159 u. Möser Ph. 2, 329. — **-bar**, a.: zur Cent gehörig, einem Centgericht unterworfen. — **-ner**, m., –s; uv.: Centgerichtsbeisitzer. Haltaus 2451. — **-nerēi**, f.; –en. — **-schaft**, f.; –en: Centgerichtsbezirk.

Anm. Cent in Bed. 2 oft „Zent", nach Einigen lat. Übersetzung des altd. huntari, Hundrede; nach Andern von deutsch Zehn, s. auch Send.

* **Centāūr** (gr.), m., –s, (–en); –en: in der gr. Mythol. ein Wesen, halb Mensch, halb Pferd; Reiter. — **-in**, f.; –nen. G. 20, 69. — **-ēā**, f.; –s: Flockenblume.

* **Cént-bar**: s. Cent 2. — **-esimāl** (lat.), a.: nach Hunderten, z. B. C=Rechnung (vgl. Decimal).

* **Centifōlie** (lat.), f.; –n: hundertblättrige Rose.

* **Centi-ār(e)**, **-grámm(e)**, **-litre** (spr. līter), **-mètre** (spr. mäter), **-stère** (spr. stär), (frz., ßangti), m., –s; –s: je $^1/_{100}$ Are, Gramme, Mètre, Stere (s. d.). — * **Centilliōn**, f.; –en: eine sehr große Zahl (s. Billion, Anm. — Nach dem dort Bemerkten entweder durch eine Eins mit 600 nachfolgenden Nullen bez., od. nach franz. Weise mit 303 Nullen). Heinse A. 2, 155. — **Centime** (frz., ßantīme), m., –s; –s: $^1/_{100}$ Frank.

Céntner (lat.), Zentner, m., –s; uv.: 1) s. Cent 2. — 2) Gewicht, urspr. von 100 Pfd., jetzt meist von 110 Pfd., doch auch von 112 Pfd. ꝛc. übertr.

allgm. = bedeutendes Gewicht: Die Leidenschaft | auf deren trügerischer Wage | das Stäubchen einen C. zieht. Nicolai 1, 78; Aus dessen C. Niederträchtigkeit | auch nicht ein Gran von Adel ist zu schmelzen. Tieck Symb. 3, 5; Fiel ihm die Frage wie ein C. schwer aufs Herz. Stilling 4, 16; C.-schwer. W. 11, 187; -Last. Platen 7, 146; -Masse. G. 12, 229 ꝛc. — Hütten-C.: 115 Pfd.; Ein Probier-C. (1/4 Loth) feingeriebnes [Silber-] Erz. Mitscherlich 2, 2, 329; vgl. Verjüngen 2. — Dazu -ig, a.; centnerschwer: Fiel .. ein c-er Stein vom Herzen. Gotthelf Sch. 301; Zwei fast a c h t-c-e Schweine 133 ꝛc.

*Cént-o (lat.), m., -s; -s, (-önen): Flickwerk, Flickgedicht; einzelne zu neuem Zusammenhang verbundne Verse od. Stellen aus einem Schriftsteller.

*Céntr-um (gr., lat.), n., -s; -s, (-a): Mittelpunkt. — -āl, a.: die Mitte bildend, darauf bezüglich ꝛc. — -alisīren, tr.: in einen Mittelpunkt vereinigen. — -alisatiōn, f.; -en: Centralisierung. — -īren, tr.: ein (Brenn-) Glas nach dem Mittelpunkt schleifen, so daß es in der Mitte am dicksten ist. — -ifugāl, a.: einen Körper von einem Mittelpunkte zu entfernen strebend; C.-Kraft, Schwung-, Flieh-Kraft, im Ggs. von -ripetāl, nach dem Mittelpunkt hinstrebend, dazu: Die Centrifugalität u. Centripetalität. — -isch, a.: central (s. excentrisch). — -obārisch, a.: den Schwerpunkt bildend, darauf bezüglich.

*Centum: 1) adv. schwzr. = ringsum. Gotthelf G. 184; Sch. 9; s. „um". — 2) (lat.), hundert (s. Cent.). Dazu Centūri-e, f.; -n: Abtheilung von hundert (altröm., im Krieg; bei Volksabstimmungen ꝛc.). — -o, m., -s; -s (-önen): Befehlshaber einer Centurie.

*Cēr, n., -s; 0: ein nach der Ceres benanntes Metall, das nam. im „Cerit" vorkommt. Mitscherlich 2, 2, 1.

*Cérberus (gr.), m., uv. (-ses); -se: Myth.: Höllenhund.

*Cereāli-en (lat.), pl.: Getreide, s. Ceres.

*Cerebrāl (lat.), a.: auf das Gehirn bezüglich.

*Ceremon-īe (lat.), f.; -en (Ceremōn-i-en): äußre festgestellte Form beim Gottesdienst; Förmlichkeit bei feierlichen Handlungen, — im Umgang aus Höflichkeitsrücksichten, oft mit dem Nebenbegriff des nur Äußerlichen und Übertriebnen: Ob ich gleich kein Freund von Umständen [s. d.] bin, so bin ich doch C-en nicht feind. G. 34, 250 ꝛc. — -iāl, -iéll: 1) n., -s; -e: Vorschrift der hergebrachten Ceremonien, Inbegriff derselben. 2) a. = -ōs, a.: förmlich, Ceremonien machend.

*Cēres (lat.), f.; 0: Myth.: Göttin des Getreides; danach Name eines zu den Asteroïden gehörigen Planeten.

*Cerevīs (lat.), n., -es; -e: urspr. Bier; dann studentisch: Ehrenwort: Auf dein C. Auerbach Dorf. 1, 293.

*Cerīn (lat.), n., -s; 0: Chem.: Hauptbestandtheil des Wachses.

*Cerīs(e) (frz.), a.: kirschroth, ein lebhaftes helles Roth. — *Cerīt, m., -s; 0: s. Cer.

*Cernīren (frz.), tr.; Kriegsk.: eine Stadt ꝛc. einschließen.

*Certām-en (lat.), n., -s; -ina: Wettstreit; in Schulen eine Arbeit, wonach versetzt wird. — *Certīren, intr. (haben): wettstreiten, ein Certamen liefern.

*Certifi-cīren (lat.), tr.: versichern, beglaubigen. — -kāt, n., -(e)s; -e. — katiōn, f.; -en: Bescheinigung, Beglaubigungsschreiben.

*Cess-ibel (lat.), a.: abtretbar. — -iōn, f.; -en: Abtretung (s. cedieren).

*Cēstus: s. Cästus.

*Cetin, n., -(e)s; 0: Hauptbestandtheil des Walraths.

*Chabotte (frz., Schabótte), f.; -n: das eiserne Gehäuse, worin der Amboß des Aufwurfhammers eingekeilt ist. Mitscherlich 2, 2, 102.

*Chagr(a)in (frz., schagréng), m., -s; -s: ein aus dem hintern Theil des Rückens von Pferde-, Esel- und Kamelhäuten bereitetes Leder — od. Pergament mit körnigen Hervorragungen. Karmarsch 1, 412. — Fischhaut-Ch., die getrocknete Haut mancher Fische, nam. der Haifische, die von Natur ein ähnliches rauhes Korn haben. Knapp. chem. Techn. 2, 589.

Anm. Von pers.-türk. sagri, Rücken.

*Chaîne (frz., schǟn), f.; -s; (-n): Kette, nam. beim Tanz.

*Chaise (frz., schǟs'), f.; -n: 1) Sitz, Stuhl; Ch. longue (lõnk). Gutzkow R. 6, 399; Art Sopha, das nur an einer Seite eine Rücklehne hat; Ch. percée, Nachtstuhl. — 2) Sänfte, Portechaise. — 3) leichter Wagen für eine oder zwei Personen: Kam gefahren .. ein Mann in einem Chaischen. Gotthelf Sch. 3; G. Reinh. 245; In seinem Schäsel. Spindler Stadt 1, 52. — In einer halboffnen Bei-Ch. Hackländer Sold. Kr. 5 (s. Beiwagen); Halb-Ch. G. 19, 211; Jagd-Ch. Musäus M. 5, 163; Post-Ch. Thümmel 1, 5 ꝛc.

*Chakonne (frz., Scha-), f.; -n: Art Tanz und die dazu gehörige Musik. W. 12, 43.

*Chalcēd-on (gr., Einige sprechen Kal-), m., -s; -s: eine von dem Achat nur durch die Einfarbigkeit untersch. Abänderung des Quarzes. Karmarsch 1, 17; 414; L. 11, 254; -Onyx, m., -es; -e: Chalcedon mit weißen und grauen Streifen.

*Chalko-grāph (gr.), m., -en; -en: Kupferstecher. G. 31, 415. — -graphīe, f.; -en: Kupferstich ꝛc. — -typīe, f.; -en: Kupferdruck.

*Chamāde, (frz., Scham-), f.; 0: Zeichen, welches Belagerte mit Trommeln oder Trompeten geben, wenn sie parlamentieren wollen: Die Fahne weht, die Trommel schlägt Ch. | ergeben muß die Festung sich auf Gnade. Weiß Diana 3, 5.

*Chamäle-on (gr., Kam-), m. od. n., -s; -s; -öne: eine auf Bäumen lebende Schuppeneidechse mit Greifschwanz und langer wurmförmiger Zunge zum Insektenfang, merkwürdig dadurch, daß jedes Auge unabhängig von dem andern bewegt werden kann, und nam. durch den Farbenwechsel, wonach Ch. übertr. auch einen veränderlichen Menschen ꝛc. bez.: Der Ch. Brockes 9, 294; 1, 542; Fürstenschranzen wandelt sie in Füchse | und Ch-e, wie sie will. B. 57b; Bald dunkel und bald helle, | wie der Ch. G. 2, 207; Welch ein wandelbarer Ch. bist du! 6, 341; 9, 53; Aus der Quassia das weiße flüssige Ch. [die den Farbenwechsel zeigende Substanz] darzustellen. 40, 28 (Döbereiner); vgl. Mineralisches Ch., ein Gemenge von Braunstein und drei Theilen Salpeter, das, wenn es geschmolzen, grün ist, dann aber allmählich durch versch. Farben ins Violette übergeht. — Ein luftiger Ch. lebt er von der Luft. H. 8, 380 (Hagedorn 3, 55); 16, 21; Klinger F. 40; Rückert Mak. 1, 115; Daß der Ch. die Farbe des Gegenstandes annehme, der ihm der nächste ist. W. 3, 89, s. Rolleidechse.

Anm. Adelung hat nur das neutr., das in naturgeschichtlichen Werken allerdings das Gewöhnlichere ist (z. B. auch L. 6, 6), obgleich, wie die Bsp. zeigen, das dem Griech. entsprechende masc. durchaus nicht ungw. ist. Eppendorf 63; als Pflanze = Eberwurz.

*Chambre (frz., Schángbr), f.: Zimmer, gw. in der Verbind. Ch. garnie, möblierte Stube („Gestofferde Kamer" holländ. Dingelstedt 25) u. davon: Chambregarnist, m., -en; -en: Miether einer möblierten Stube.

*Chamīt (gr.), m., -en; -en: versteinerte Gienmuschel.

*Chamois (frz., schamoā), a.: gemsfarben.

*Champagner (frz., Schampánjer), m., -s; uv.: urspr. Wein aus der Champagne in Frankreich, nam. der moussierende (Schaumwein), der nicht in Kufen ausgegoren hat, sondern so in wohlverspündete Flaschen gefüllt ist, s. Knapp techn. Chem. 2, 292: Ich will Ch.-Wein | und recht moussierend soll er sein. G. 11; Alle ch.-mäßigen, luftigen Auf- und Ausbrausungen. Börne 2, 391. — -n, intr.: (haben): Champagner trinken. V. Br. 1, 95 (s. Burgundern). Vgl.: Champagnieren. Kohl Südr. 1, 202.

*Champignon (frz., Schángpinjong), m., -s; -s: ein eßbarer Schwamm, Agaricus campestris, Feldschwamm, Drüschling.

*Champi-on (frz., schangpióng), m., -s; -s (-önen): Held, Kämpfer, Verfechter: Die Ch-en der Nationalität. Heine Börne 279.

*Chance (frz., schángße), f.; -n: Art Würfelspiel; Glücksfall; Möglichkeit des Gelingens od. Mißlingens: Ich gedenke von dem Heidekrüger Justus, der dreimal gewählt worden, 2 Ch-n für dich [Möglichkeiten zu deiner Wahl] zu gewinnen. Gutzkow R. 5, 368 u. o.

Anm. Vom frz. choir, fallen, übergegangen ins deutsche Schanze (s. d.), z. B.: Etwas in die Sch. schlagen; Dieweil mir nun die zwo Sch-n umschlugen. Berlichingen 105 ꝛc.

*Chan-geant (frz., schangscháng), 1) a.: schillernd; 2) n., -s; -s: schillernde Farbe, s. Wechselfarbe; 3) m., -s; -s: Schillertaffet; ein Schmetterling von schillernden Farben ꝛc. — -gieren (-schīren), tr. u. intr. (haben): wechseln, verändern, sich verändern. Hebel 3, 448 schreibt: Schangi(e)rte .. seinen Glauben.

*Chánker (frz. Sch-), m., -s; uv.: krebsartig um sich fressendes venerisches Geschwür, s. Kanker 2.

*Chanson (frz., schangßóng), f.; -s: Lied (bei Stahr Par. 1, 191; 2, 219 masc.). — -nier, (-nnjē), m., -s; -s: Liederdichter, Sänger.

*Chāos (gr.), n., uv.; -se (Myth.): der rohe ungeordnete Wust, woraus der Kosmos — d. i. die geordnete Welt — hervorging; allgm. Wust, Wirrwarr, Gewirre: Von Ordnung keine Spur! | es ist der Schöpfung wildes Ch. hier. G. 10, 252; Sch. 6a; Der Gefühle Ch. Platen 4, 292; Beet, welches mit einem Ch. der herrlichsten Blumen .. prangt. FSchlegel Luc. 40 ꝛc. — Chaōtisch, a.: nach Weise des Chaos, ungeordnet ꝛc. G. 27, 255; Immermann M. 1, 321.

Anm. Brockes 9, 462 masc. Der Chaos.

*Chapeau (frz., schapō), m., -s; -s: Hut; Herr, nam. als Geleiter u. Schützer v. Damen. Gutzkow R. 4, 269; s. Hut (s. d. 1e). W. 15, 267.

*Chapitre (frz., schapīter), n., -s; -s: Kapitel, Gegenstand eines Gesprächs. Sch. 107a.

I. Char (ahd. chara, goth. kara, Klage, spr. Kār): nur als Bstw. in Zsstzg. Ch.-Freitag, Todestag Christi; Ch.-Woche, Woche, worin dieser Tag ist; Ch.-Donnerstag. Schwab 417; Ch.-Samstag (Weihnachtsbaum v. LHofmann 47, S. 55).

II. *Char (frz., Schār), m., -s; -s: Wagen; Char à bancs, offner leichter Wagen mit mehrern Bänken. Gotthelf U. 2, 299 schreibt Charaban.

*Charāde (frz., scharāde), f.; -n: Silbenräthsel.

Charákt-er (gr., Kar-), m., -s; -ēre, uv.: 1) urspr. ein eingegrabnes, eingeprägtes Zeichen; ein bestimmtes Zeichen für einen Gegenstand od. Begriff: Astronomische, algebraische, mathematische, chemische, magische Ch-e ꝛc. — 2) Das Kennzeichen, Merkmal, das Unterscheidende und Auszeichnende eines Wesens, das es in seiner Eigenheit u. Eigenthümlichkeit Kennzeichnende; seine Wesenheit, Eigenthümlichkeit; ferner auch eine Person v. bestimmt hervortretender, scharf ausgeprägter Eigenthümlichkeit: Jedes Wesen, das sich als eine Einheit fühlt, will sich in seinem eigenen Zustand ungetrennt und unverrückt erhalten; Dies ist eine einige nothwendige Gabe der Natur und so kann man sagen, jedes Einzelne habe Ch. bis zum Wurm hinunter, der sich krümmt, wenn er getreten wird ... Doch bedient man sich des Wortes Ch. gewöhnlich in einem höhern Sinne: wenn nämlich eine Persönlichkeit von bedeutenden Eigenschaften auf ihrer Weise verharret und sich durch Nichts davon abwendig machen läßt ... So gäbe es starke, feste, dichte, elastische, biegsame, geschmeidige, dehnbare, starre, flüssige und wer weiß was sonst noch für Ch-e u. s. f. G. 39, 292—295; 13, 104; Im Drama [sollen] Ch-e und Thaten [vorgestellt werden]. 7, 33; 16, 130; 137; 143; 30, 348; Heine B. 339; Du triffst einen neuen Ch. [Zug]. Leisewitz Jul. 12; Rahel 1, 284; Recht hat jeder eigne Ch., | der übereinstimmt mit sich selbst. Sch. 366b; Den Tagen ch-loser Minderjährigkeit. 99b; Tieck Nov. 5, 197 ꝛc. So auch oft in Zsstzg., z. B.: Dichter-Ch. Gervinus Sh. 1, 181; Da jedesmal der Kunst-Ch. mit dem Zeit-Ch. zusammenfällt. G. 30, 27; Groß-Ch. Laube Franz. Luftschl. 3, 61; Die Gemüths-Ch-e der Völkerschaften Kant Sch. und Erh. 85; In dem National-Ch-e. 82; So muß er ein ganz ander Verhältnis zu den Mit-Ch-en haben als der Held in andern Romanen hat. Sch. G. 2, 273; Verschiedenheit des deutschen Ur-Ch-s.

Willkomm Sag. 1, 3 ꝛc. — 3) zuw. — wie oft im Engl. — Zeugnis; das Urtheil, die Schildrung von Jemandes Wesen; Ruf: B. hat nirgends einen guten Ch. Forster Br. 1, 438; Machen Sie mir doch einen kleinen Ch. von ihr. Gellert 3, 138. — 4) Stand, Rang, Titel ꝛc.: Den neuen Ch., den ich in der Welt bekleiden sollte. Chamisso 4, 310; Seinen Namen, Heimath, Ch., hiesige Geschäfte. L. 1, 529; Der heilige Ch. [des Gesandten] | beschützt Euch. Sch. 432a. — Auch: Ein öffentlicher Ch. = Person von öffentlicher Stellung. Immermann M. 1, 379.

Anm. Früher zuw. auch mit betonter Endsilbe, nach Adelung nam. in Bed. 4, s. auch 2 den Dativ: National-charaktere. Kant. — Umgek. findet sich auch die Mz. uv.: Je-nachdem die Ch. sind. G. 20, 78; Das Eigenthümliche der Ch. 85; Gedachte der alten Besitzer, erzählte von ihren Ch–n. 191; Die verschiedenen Ch. der verschiedenen Bücher. 22, 76 ꝛc.; neben: Wenn man Charaktere n ausmalt. Geßner 1, VI.

***Charakter-isīeren** (gr.-lat., kar-), tr.: 1) die Merkmale eines Gegenstandes angeben, ihn schildern, bezeichnen, kennzeichnen (s. d.). — 2) gw. im Partic. mit einem Ehrentitel, einer Würde bekleiden: Ein karger, wohl charakterisierter, charakterloser Waschlappen. Chamisso 5, 78; G. 21, 64. — **-istik**, f.; -en (-istiken): kenn-zeichnende Schilderung. Stahr Par. 1, 198: Ch. eines Logarithmen (Math.), seine Kennziffer, d. h. die ganze Zahl desselben, im Ggst. des dabeistehnden Decimal-bruchs, der s.g. Mantisse. — **-istiker**, m., -s; uv.: Charakterschilderer; Einer, dem die Hervorhebung der Eigenthümlichkeiten jedes Gegenstands höchstes Ziel der Malerei ist. G. 30, 372; 383; auch „Charaktermann“: Ferner soll den Charaktermännern die schöne Leichtigkeit feh-len. 384. — **-istisch**, a.: bezeichnend, das Eigenthüm-liche und Unterscheidende eines Gegenstands hervor-hebend ꝛc. G. 30, 351 ff.; Börne 2, 3.

* **Charg-e** (frz. scharshe), f.; -n: eig. Last; dann gew. Amt, dienstliche Stellung; (Milit.) Angriff. — **-é d'affaires** (-ēh daffār), Geschäftsträger. — **-īeren**, tr.: laden, z. B. ein Gewehr; feuern; an-greifen; nam. von der Reiterei, ansprengen; überladen, übertreiben (vgl. karrikieren): Eine chargierte Rolle darf nicht in eine karrikierte ausarten: die Übertreibung muß in den Grenzen der Wahrscheinlichkeit bleiben, s. Düringer 210.

* **Chār-is** (gr.), f.; -iten, -itinnen: Anmuth, Grazie (s. d.), auch mythol. Göttin der Anmuth, Huldgöttin, Huldin. — **-ité** (frz. scharitē), f.; -s: Mildthätigkeit; Krankenhaus.

* **Charivári** (frz. Schar-), n., -s; -s: 1) Katzen-musik, wirres Lärmen: Ergriff .. seine Violine und machte ein wunderbares Schariwari dazu. Brentano Wehm. 96; Diese Poesie ist Nichts als ein Schariwari von allerlei konfusen Klängen. G. 29, 264; Heine Lut. 2, 61; Rom. 106 ꝛc., vgl. schwzr.: Trosselfuhr, ferner: Thierjagd. — 2) ungrische weite Reithosen.

Anm. In Bed. 1 ist dies wie Wischiwaschi ꝛc. gebildete Wort vielleicht urspr. deutsch; wenigstens bedeutet im Halber-städtischen scharwarken (s. Schar-werken) „mit viel unnützem Geräusch und Getöse arbeiten“. Schmeller 3, 383, doch s. Diez 590; in Bed. 2 magiarisch.

* **Charlat-an** (frz. Scharlatáng), m., -s; -s: Quacksalber, Marktschreier, Storger, Aufschneider. W. 5, 252. — **-anerīe**, f.; -(e)n; **-anismus**, m., uv.; -anismen (spr. an-): Quacksalberei, Marktschreierei, Großsprecherei. G. 27, 124.

* **Charl-es** (frz. Schárl), m., uv.; uv.: Eigen-name = Karl; Bez. des Herzenkönigs im Kartenspiel. **-ière** (-iêre), f.; -n: Luftballon mit Wasserstoffgas-Füllung, nach dem Physiker Charles. — **-ótte**, f.; -n: weiblicher Eigenn. (verkl. Lotte); auch eine Mehl-speise. Scheibler 363 ff.; 425.

* **Charm-ant** (frz. schar-), a: reizend, allerliebst. G. 4, 35; 1, 100; auch als Hw.: Wer ist denn deine Ch–e? [Liebste]. Körner 248b ꝛc. — **-īeren**, tr.: reizen, bezaubern; intr. (haben): Mit Jemand ch., kosen, schön thun, liebeln; im Volksmund auch: schamerieren, und Zsstzg. z. B.: Die Zwei sind in einander vernarrt und ver-schameriert [verliebt]. vHorn rhD. 2, 29; Goltz 2, 360.

* **Charmótte** (frz. Sch-), f.; -n: ein Pulver, das durch äußerst scharfes Brennen u. nachheriges Stampfen von Thon erhalten wird und zu feuerfesten Tiegeln dient. Karmarsch 3, 130; Mitscherlich 2, 2, 59; 323.

* **Charpīe** (frz. Schar-), f.; -(e)n: zerzupfte Leinwand, Zupf-, Wundfäden. Karmarsch 1, 414; G. 1, 109; s. Weiche und Nbnf. z. B.: Wiechen eindrehen. Garzoni 131a; Die Wieken, die das Blut auffogen und schnell wieder stillten. Kinkel Erz. 445. Veralt. auch: Karpie, Korpei ꝛc., vom lat. carpere, zupfen.

Charte: s. Karte.

* **Charýbdis** (gr.), f.; 0: ein Meerstrudel bei Messina, wie der gegenüberliegende, die Scylla, in der gr. Myth. als weibl. Ungethüme dargestellt, s. V. Od. 12, 73; Der Charybde Geheul. Sch. 63a. Sprchw.: Aus der Ch. in die Scylla fallen, seltner, obgleich dem Homer gemäßer, umgekehrt: Aus Scylla in Ch. gestürzt. L. 8, 324, aus dem Regen in die Traufe ꝛc.

Chäsi: s. Schneekrähe.

* **Chass-e** (frz. Schäß), f., 0: Jagd. — **-en**, tr.: jagen, fortjagen, sehr häufig in der Volksspr. schassen und Zsstzg. Schmeller 3, 406. — **-eur** (-ör), m., -s; -s: Jäger. — **-īeren**, intr. (haben): Tanzk.: eine Reihe entlang tanzen.

* **Chāssis** (frz. Schassī), m. (n.), uv.; uv. [doch gewöhnl. mit lautendem s]: Rahm, Einfassung, na-mentl. der Streichkasten beim Drucke der Kattune, Ta-peten ꝛc. Karmarsch 2, 355; 828.

* **Château** (frz. Schatō): Schloß, namentl. in vielen von Schlössern benannten Sorten Bordeaux-Weins, wie: Ch. d'Aux, Lafitte, la Rose, Margot ꝛc. — **Châte-lain** (Schateléng), m., -s; -s: Schloß-, Burgwart, Kastellan, dazu: **-laine** (lān), f.; Kastel-lanin; auch eine Schmuckkette für Damen mit anhän-gendem Medaillon ꝛc. Immermann M. 4, 261.

* **Chauss-ée** (frz. schossē), f.; -(e)n: gepflasterter dammartig aufgeworfener Hochweg. Kohl Irl. 2, 382. So fuhr Hermann dahin der wohlbekannten Ch. zu. G. 5, 47, vgl.: Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn. 3; Nach dem Rande des Hochwegs. 9; Hochstraßen mit Baumalleen. Fallmerayer (Mon. 1, 311b); Auf der Kunst-straße. JP. 1, 48 u. ä. m. — **-īeren**, tr.: 1) einen Weg zur Chaussée machen. — 2) mit Schuhzeug, Fuß-bekleidung versehn, stiefeln, beschuhen ꝛc.: Gepudert, chaussiert. G. 29, 208. — **-ón** (óng), m., -s; -s: leichte Schuhe beim Fechten und Tanzen auf dem Thea-ter. Düringer 210. — **-ūre**, f.; -n: Schuhzeug, Fuß-bekleidung.

* **Chef** (frz. schéff), m., -s; -s: Haupt, Ober-haupt, Anführer. Chamisso 5, 89; 102 neutr.: Das Kompagnie-Ch. — Ch. d'oeuvre (schē dōwer), n., -s; -s: Hauptwerk, Meisterstück.

* **Chem-īe** (gr.), f.; -(e)n: Scheidekunst; die Lehre von den Elementen der Natur und den Verbin-dungen, welche entstehn, wenn sich dieselben vermöge einer ihnen innewohnenden Anziehungskraft vereinigen; Lehrbuch dieser Wissenschaft: Organische, Pflanzen-, Thier-, unorganische Ch., je nachdem die in der Wissen-schaft nach ihren Elementen betrachteten Körper orga-nische sind oder nicht; Ackerbau-Ch. ꝛc. — Früher auch oft Chymie (vgl. Alchymie), so auch Chymisterēi. G. 12, 17, Treiben der sogen. Goldmacher ꝛc. — **-iatrīe**, f.; -(e)n: Ausübung der Heilkunde nach chemischen Grundsätzen, Buch darüber. — **-iker**, m., -s; uv. — **-kus**, m, uv.; -se (-ci). — **-ist**, m., -en; -en: Chemie-Verständiger, Scheidekünstler: „Es war ein be-zeichnender Ehrentitel der Chemiker, daß man sie Scheide-künstler nannte“. Das thut man also nicht mehr [?] ... und thut sehr wohl daran ... Ein Einungskünstler wäre in jedem Fache der Welt willkommen. G. 15, 42; Chemikus. 27, 299. — **-isch**, a.: zur Chemie gehörig, darauf bezüglich ꝛc., scheide-künstig (Campe), -künstlerisch: Wer kann hier scheidekünstlerisch bestimmen, was bei der Darstellung der Na-tur wie des Menschenlebens von außen empfangen und was von innen gegeben wurde. Auerbach. — **-ismus**, m., uv.; 0: Inbegriff der chemischen Verhältnisse und Erschei-nungen. G. 27, 58. — **-itypīe**, f.; -en: Verwand-lung radierter u. geätzter Metallplatten durch chemische Mittel in erhabne Druckerstöcke. Karmarsch 1, 414.

* **Chemīs-e** (frz. Schemīse), f.; -n; Hemde; weib-liches Vorhemde, Kragen. — **-étte**, f.; -n (-s): Hemdchen, Vorhemde, Kragen.

* **Chenille** (frz. schenílje), f.; -n: 1) Raupe, namentl. raupenförmige Schnüre von Sammt, Seide, auch der feine zum Sticken gebrauchte Gold- u. Silber-draht, Gold- (Silber-) Räupchen, -Würmchen. — 2) früher eine Art Hausrock für Männer; ein Mantel mit Ärmeln, Schanzenläufer (s. d.).

* **Cher** (frz. schār), a.: theuer, werth, gw. nur in der Anrede: mon (móng) cher, ma chère, mein Theu-rer, meine Theure

* **Cherche!** (frz. schérsch) imperat.: such! gebräuch-lich als Weisung für Hunde.

* **Chērub** (hebr.; Einige sprechen K-), m., -s; -s (-im): Ein fabelhaftes Thier der hebr. Symbolik ... Sie erscheinen zuerst als Hüter des Paradieses 1. Mos. 3, 24 .., dann gewöhnlich als Thronhalter des Jehova oder vielmehr als Träger seines Wagenthrones, daher: .. Er fuhr über den Ch–s [„auf dem Ch.“ Luther] einher und flog. Ps. 18, 11; Der du über den Ch–s thronst [„Der über den Ch–im sitzet“]. 1. Sam. 4, 4. Gesenius hebr. Wört. — Oft = Engel: Wie Ch–im mit flammenden Schwertern. G. 9, 93 (s. 1. Mos. 3, 34); Ich, mehr als Ch. 11, 28; Des Zim-mers Deck | ist ausgelegt mit goldnen Ch–im. Tieck Cymb. 2, 4 ꝛc.

Anm. Die hebr. Mz. Ch–im verwendet Luther (1. Mos. 3, 34, vgl. dagegen 2, 25, 19!) als Ez., und danach Andre, z. B.: Die Gestalt des Ch–ims. L. 11, 138; des Ch–im. 3, 10 ꝛc. S. namentl. Müllner 2, XIV und HVoß JP. 58. Daneben: Nächst dem Ch–in. Mühlpforth 2, 7; Der Kirchen-Ch–in. Haller 113 ꝛc., mit neuer Mz.: Ch–inen. Mühlpforth 2, 29; LHNicolai 1, 168; Opitz 1, 11 v. 73; Schwab 218 ꝛc. Die Mz. Ch–s bei Gesenius (s. o.). Alexis Wold. 3, 280; 283 ꝛc.

Cheval-erésk (frz. schew-), a.: ritterlich, ritter-thümlich. — **-erīe**, f.; -(e)n: Ritter-schaft, -thum, -lichkeit. — **-ier** (jē), m., -s; -s: Ritter; im Schach, Springer; Ch. d'industrie [d'engdüstrī], Glücksritter, Betrüger.

Chiasma (gr.), n., -s; -s (-ta): die Form des griech. Buchstaben chi (χ) oder Kreuzform, z. B. die Faserdurchkreuzung der Nerven; in der Sprachl. eine dem Parallelismus entgegengesetzte Anordnung von vier Wörtern, Sätzen ꝛc., so nämlich, daß die bei-den äußern einander entsprechen und ebenso die beiden innern.

* **Chiastolīth** (gr.), m., -en; -en: Hohlspath.

* **Chiffon** (frz. schiffóng), m., -s; -s: Lumpen, Flitterstaat. — **-nier** (onnjē), m., -s; -s. — **-nière** (onnjāre), f.; -n: Lumpensammler(in); Behältnis zu weiblichem Putz. — **-nīeren**, tr.: zerknittern, zer-knautschen.

* **Chiffr-e** (frz. Schiffer), f.; -n: Ziffer (s. d.); Künstlerzeichen ꝛc.; Geheimschrift: Der Sekretär der Chiffer. Tieck Acc. 1, 308; G. 2, 102; 4, 107. — **-eur** (ōr), m., -s; -s: ein in Chiffern Schreibender. — **-ieren**, tr.: so schreiben, vgl. de-ch.

* **Chiffū** (frz. Sch-), m., -s; -s: ein Haarputz der Damen: Dies schwarze Flor-Ch. über dem Flechtenneste. Gutzkow R. 4, 15.

* **Chignon** (frz. schinjóng), m., -s; -s: das hin-aufgeschlagne Nackenhaar. Heine Reis. 3, 137; JP. 21, 91.

Chīka: 1) interj.: Bez. des Eselgeschreis. Luther 8, 221b. — 2) (Schika) f.; -s: gegorner Trank aus Mais ꝛc. in Südamerika.

* **Chikān-e** (frz. Sch-), f.; -n: ein Jemand zum Ärger und Possen bereitetes Hindernis; spitzfindige Rechtsverdrehung, Kniff; böswillige Hudelei ꝛc. — **-erīe**, f.; -(e)n: Hudelei, Ränkemacherei ꝛc. — **-eur** (ōr), m., -s; -s (-e): der Leute chikaniert.

Chikanīeren (frz. schik-): 1) intr. (haben): Lust an Chikanen finden; Alles aufs genaueste und pein-lichste nehmen und aufmutzen: Ich will nicht schikanieren; denn ich weiß wohl, was du im Durchschnitt damit sagen willst. G. Lav. 95. — 2) tr.: Einem Chikanen bereiten, durch Strenge im Kleinsten zu nahe treten: Wie sich ein bescheidener Mann doch oft selbst chikaniert! L. 11, 146; Sch. 1231b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ab-: Einem Etwas a. —

Ein=: Sitzt Gift gegen Herrn Falz darin, so hat es Dieser ihm nach und nach einchikaniert [durch seine Chikanen eingeflößt]. Holtei Mensch 2, 91 u. ä. m.

* **Chikan-ōs, -ȫs** (frz. schik–), a.: Chikanen, Hindernisse bereitend: Spaniens für einen Feldherrn so chikanoser, den Guerillas so günstiger Grund als Boden. G. 27, 328.

* **Chili-āde** (gr.), f.; –n: ein Tausend. — **-árch,** m., –en; –en: Befehlshaber über 1000. — **-ásmus,** m., uv. (–ses); 0: Lehre vom tausendjährigen Reiche Christi. — **-ást,** m., –en; –en: Anhänger dieser Lehre. — **-ástisch,** a.: darauf bezüglich. Mörike N. 360.

* **Chimār-e** (gr., frz. Schim–): eigentl. (Myth.) „ein feuerspeiendes Ungeheuer ꝛc." Ramler Myth. 267; dann: Hirngespinnst, Grille ꝛc. — **-īsch,** a: grillenhaft, ungeheuerlich. W. 5, 179 ꝛc.

* **Chīn-a,** f.; –s; China=, Fieber=Rinde, die nam. als Mittel gegen das kalte Fieber viel benutzte Rinde der verschied. Chinabäume: Seine Ch. hatte er noch eingenommen. Engel 1, 362; Die Königs=Ch., china regia. Karmarsch 1, 415 ꝛc. — **-in,** n., –s; 0: ein aus der China gewonnenes Alkaloïd: Am gewöhnlichsten wird schwefelsaures Ch. verordnet ꝛc.

* **Chīragra** (gr.), n., 0: Handgicht: Als hätte der allmächt'ge Gott | das Ch., könnte nicht dreinschlagen. Sch. 324b; Dem knotenreichen Ch. W. Hor. Br. 1, 24 (vgl.: „Der knotigen Handgicht" V. Hor. 211 u. s. Podagra).

* **Chironomīe** (gr.), f,; –(e)n: Lehre von den Bewegungen der Hände, Händesprache. L. 11, 18.

* **Chirúrg** (gr.), m., –en (–s); –en. — **-us,** m., uv. (–i); –i: Wundarzt: Die Politiker der früheren Jahrtausende waren Staats=Chirurgen, aber keine Staatsärzte. Börne 2, 165; Seines geschickten Chirurgi. G. 10, 163. Oft verdreht in: Gregorius, s. z. B. Hebel 3, 346; vHorn rhD. 2, 258 ꝛc. — Feld=Ch.: Feldscherer. G. 15, 35 ꝛc. — **-īe,** f.; –(e)n: Wundarzneikunde; Buch darüber. — **-isch,** a.: wundärztlich.

* **Chlōr** (gr.; eigentl. grüngelb; Einige sprechen Klor), n., –s; 0: ein chemisches Element, das gw. als grüngelbes, unangenehm riechendes Gas vorkommt, durch Druck aber auch zu einer Flüssigkeit verdichtet werden kann; namentl. bekannt als Bleichmittel und in der Verbindung mit Natrium als Kochsalz. — **-āt,** n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlorsäure mit einer Basis, chlorsaures Salz. — **-īd,** n., –(e)s; –e: Verbindung von Chlor mit Stoffen; Super=Ch., wenn sie mehr Atome Chlor enthält. — **-ig, -icht,** a.: Ch–e Säure, aus 2 Maß Chlorgas und 3 Maß Sauerstoff; Unter=ch–e Säure, aus 1 Maß Chlor und 1 Maß Sauerstoff, vgl.: Chlorsäure aus 2 Maß Chlor und 5 Maß Sauerstoff; Überchlorsäure aus 2 Maß Chlorgas und 7 Maß Sauerstoff. — **-īt,** m., –(e)s; –e: ein lauchgrüner Talkstein. G. 27, 328. — **-ofórm,** n., –(e)s; 0: eine Verbindung von Formyl und Chlor, deren eingeathmete Dämpfe betäuben. — **-oformīeren,** tr.: Einen, namentl. zur Ausführung schmerzhafter Operationen, mit Chloroform betäuben. Gutzkow Diak. 170 (vgl. ätherisieren). — **-omēter,** m. (n), –s; uv.: Instrument zur „Chlorometrīe", d. h. Bestimmung der entfärbenden Kraft von Chlorverbindungen, namentl. Chlorkalk. — **-ōsis,** f.; 0: Bleichsucht. — **-ǖr,** n., –s; –e: Verbindung von Chlor mit irgend einem Element außer Sauerstoff und Wasserstoff.

* **Chók** (frz. Sch–), m., –s; –s: Anstoß, Erschüttrung, Angriff: Einen Ch. und eine Breche bekommen. Zelter; Ch., Gegen=Ch. Immermann M. 3, 403. — **-ánt,** a.: chokierend. — **-īeren,** tr.: Anstoß erregen, befremden.

* **Chokolade** (frz. Sch–), f.; –n: innige Mengung von zerquetschten Kakaobohnen mit Zucker (sog. Gesundheits=Ch.); gewöhnl. auch noch mit Vanille und andern Gewürzen (Gewürz=Ch.); Dampf=Ch. ꝛc. — Auch: das daraus bereitete Getränk, Milch=, Wasser=Ch.

Anm. Das urspr. mexikanische Wort heißt span. chocolate; frz. chocolat (m); dies z. B. Musäus M. 1, 35 u. o. Vielfach auch mit „Sch" als Anlaut geschrieben.

Chōlera (gr.; Einige sprechen K–), f.; 0: Ch. morbus: Gallen=, Brechruhr, z. B.: Forster Br. 2, 208 (Jahr 1792), namentl. die in diesem Jahrhundert aus Indien über Europa verbreitete Seuche. — **-erīne,** f.; –en: ähnlicher Durchfall. — **-ēriker,** m., –s; uv. — **-ērisch,** a.: heiß=, gallblütig (s. blütig Zsstzg.), jähzornig ꝛc.

* **Choliámb** (gr.), m., –en; –en. — **-us:** Hinkjambe, ein Vers aus 5 Jamben mit nachfolgendem Trochäus.

* **Chōr** (gr., K–), m., n., –(e)s; Chöre: 1) Kreis, Reihe, zusammengehörige Schaar: Der Nonnen heil'ges Ch. Beer Arr. 7; Neidisch sah das Ch. der Hirten auf Thyrsis' Glück. Burmann Fab. 147; So deutet das Ch. [„dieses Blumengewühls"] auf ein geheimes Gesetz. G. 2, 291; Das Ch. von Sternenflammen. 6, 212; Der Künste Ch. (masc.). 344; 428; Hatte sich das frische Menschen=Ch. | das Ch. der Neulinge versammelt. 10, 274; Ich hör ein ganzes Ch. | von hunderttausend Narren sprechen. 11, 199; 191; Ins Ch. der Treuen. 13, 245; Das Ch. der Wiß= und Kenntnisbegierigen. 39, 67; Von Lebechören [Schaaren der Lebenden]. 12, 309; Das Ch. der Vögel. H. 15, 167; Es wechseln in den Vögelchören | Verwundrung, Lust und Achtsamkeit. Lichtwer 134; Der Künste regen Ch. LHNicolai 1, 150; Das Ch. der Gestirne. Novalis 1, 102; Der Paviane muntres Ch. Ramler F. 1, 58; So drang er aus dem Ch. der Seinigen hervor. Rückert Rost. 21a; Keiner aus der Seel'gen Ch. Sch. 55b; Den fröhlichen Ch., der auf den Ästen sich wiegt. 75a ꝛc. — 2) namentl. — wie auch meistens in 1 — die „reihenhaft" (G. 10, 428) geordnete Schaar, wie sie z. B. bei Festzügen sich bewegt und aufstellt; eine solche Schaar Tanzender, Singender ꝛc., zumal auf der Bühne: Dann folget ein singendes, klingendes Ch. | possierlicher kleiner Gestalten. G. 1, 157; Es singen die Priester ... So das Ch. 198; Bringe der Treue Zoll, | singendes Ch. 6, 201; 8, 181; Das tanzende Ch. formiert ein Ballett. 195; Unsichtbares Ch. [singt]. 10, 251; 17, 365; Die alte Tragödie .. brauchte den Ch. als eine nothwendige Begleitung. Sch. 488a ff.; Des Chores .., | der streng und ernst, nach alter Sitte, | mit langsam abgemessnem Schritte, | hervortritt aus dem Hintergrund, | umwandelnd des Theaters Rund. 58b; 83b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Sänger=, Knaben=, Mädchen=, Frauen=, Männer=, Dom=Chor ꝛc.; Sechs Musikchöre, gefolgt von einer unzähligen Menge Soldaten. Hackländer Sold. Kr. 35; Der Singchor (3), der nicht über neun Personen stark sein darf. Zelter 1, 386 ꝛc. — 3) ein Musikstück, worin dieselbe Stimme von Mehreren gemeinsam gesungen wird, und die Sänger desselben (s. 2); Vierstimmiger Chor für Sopran, Alt, Tenor und Baß; Doppel=Ch., aus 2 im Vortrage alternierenden Theilen bestehend: Stimmten .. ein allgemeines Ch. an. Forster R. 1, 357; Das Ch. verklingt. G. 2, 128; Als der Ch. noch fortklang. Sch. 502a ꝛc. — Zuw. auch nur = geordneter, vielstimmiger, harmonischer Klang, Gesang: Sankt Paul und die Andern [Kirchen] in seinem Bann | rufen im Chor einander an. Freiligrath Pol. 2, 74; Dein Lob, wofern in vollem Ch. | ein Jeder sich erhebt. Opitz 1, 9; Klag' ist ein Mißton im Ch–e der Sphären. Salis 10 [vgl. Sphärenmusik ꝛc.] ꝛc. Chormäßig schreien. Fischart B. 8a. — 4) die Gesammtheit der Instrumente gleicher Gattung in einem Orchester: Ch. der Streich=, Blas=, Blech=Instrumente ꝛc. — Auch die zu einer Taste gehörige Besaitung auf Klavierinstrumenten, die eben, je nachdem eine Taste 1, 2 oder 3 gleichgestimmte Saiten anschlägt: „ein=, zwei=, drei=chörig" heißt. — 5) abgesonderter erhöhter Ort für den Chor (der Sänger, Musiker, — oder der Priester), zumal in den Kirchen, im Ggstz. des Schiffs, und dann allgemein = Emporkirche: Baute den Ch. und das Allerheiligste. 1. Kön. 6, 16; 5; Offenb. 11, 2; Das Geläute, das ruft mich in das Ch. Chamisso 3, 61; Sch. 502a ꝛc.; Der Kirchen=Ch. bräche ein und Einige ... stürzten in das Schiff. Gutzkow Bl. 1, 291. Veralt. Sprchw.: Zu Ch. treiben, zu Erfüllung seiner Pflicht zwingen, bewältigen ꝛc.: Zu Ch. und unter das Joch getrieben. Garzoni 55a; Matthesius Sar. 82b ꝛc. — 6) Chöre nennt man hier [an der Mosel] die verschiedenen mit Reben besetzten Stufen oder Terrassen eines Weinbergs. Grube Geogr. 3, 249 (Kohl).

Anm. Das schwankende Geschlecht zeigen oben die Bsp.; das masc. scheint mit Rücksicht auf die Ursprache das vorzüglichere, obgleich z. B. G. meist das neutr. hat; doch s. z. B.: Ich stelle heut den Ch. | gebildeter .. Frauen vor. 6, 87; und 382, wo beide Geschlechter stehn: Der Ch. .. tritt vor ... Das Ch. hat sich getheilt; und ebenso in Bed. 5: Für das Ch. von Santa Maria del Fiore. 29, 91; Rings um den Ch. von Santa Maria. 100; ebenso bei H. 4, 80 und 82: Der und das Ch. [der griechischen Bühne] ꝛc. — Veralt. ist die Mz. Chor. 1. Sam. 19, 20; Ch–e. Hanmann Poeterei 155; Choren s. Grimm 2, 617.

* **Chor-āg, -agēt** (gr., s. Chor), m., –en; –en: urspr. bei den Griechen: 1) der die Kosten des Chors Bestreitende. — 2) Chorführer. V. 79a ꝛc. — **-āl,** m., –(e)s; –äle: Kirchenlied: Der hohe Welt=Ch. V. 79a (vgl. Sphärenmusik). — **-egīe,** f.; –(e)n: Amt des Choragen. — **-egraphīe,** f.; –(e)n: Kunst, Tänze durch Zeichen zu beschreiben; Werk darüber. Düringer. — **-ē-us,** m., uv.: –e=en: Trochäus, Versfuß, eine Länge mit nachfolgender Kürze. — **-ēutik,** f.; 0: Tanzkunst. — **-iámb,** m., –en; –en; auch: **-iámbus:** Versfuß, ein Choreus mit nachfolgendem Jambus (– ◡ ◡ –). — **-íst,** m., –en; –en. — **-ístin,** f.; –nen: zum Chor, namentl. zum Singchor gehörige Person; Choristenhaft. Auerbach Tagb. 133. — **-us,** m., uv.; 0: Chor: Jener Ch. [Schaar]. G. 12, 112; Hörten wir | geübte Stimmen Ch. singen. 11, 90; Litaneien .., wobei .. | das Fräulein und Frau Klar' den Ch. machen müssen. W. 11, 170.

Anm. In Chor=al, =ist(in), =us mit „k", sonst meist mit „Ch" gesprochen.

* **Chȫrig** (kö–), a.: Chöre habend, namentl. in Zsstzg. s. Chor 4.

* **Chrēsem:** s. Chrisam.

* **Chrestomathīe** (gr., Einige sprechen Kr–): ein Buch, das eine Auswahl, Mustersammlung ꝛc. enthält.

* **Chrīe** (gr.), f.; –en: Aufsatz, Ausarbeitung eines Themas; Schul=Ch. ꝛc.

* **Chrīsam** (gr., Kr–), m., n., –s; 0: Salb=, Weih=Öl in der katholischen Kirche: Den heiligen Ch. Kinkel Erz. 382; Musäus M. 1, 59; Ohne allen Chresem. Luther 8, 1a ꝛc. — **-en,** tr.: mit Chrisam weihen. Fischart B. 17a.

* **Christ** (gr., Kr–), I. m., –es; 0: 1) im Allgemeinen durch die Form mit lat. Endung (s. Christus) verdrängt; im Griech. dem hebr. Messias (s. d.) entsprechend, d. h. der Gesalbte, der Heiland: Gebiete, Vetter, du bist | mein einziger Gott, mein Heiland, mein Ch. Chamisso 3, 236; Um Jesus Ch.! 264; 4, 148; Ch. ist erstanden. G. 11, 32; In der Liebe zum Ch. (Helene brauchte diese französische Wendung). Gutzkow R. 4, 25; Hier ist | nicht mein Glaube, nicht mein Ch. Müllner 2, 129; Sich fromm bekreuzend vor dem Ch–e. Sch. 68b ꝛc., vgl.: Dieser ist der Ch. Apost. 9, 22. — Vgl.: Ch.=Abend, Nacht; Kindlein ꝛc.; ferner Antichrist und das dort angeführte Wider=Ch. — 2) allgem.: Der heilige Ch. = Weihnachten, das Fest der Geburt Christi, und namentl. Weihnachtsbescherung, wie das Christkind, als der Bescherende: Vom Knechte Ruprecht, vom heiligen Ch–e. G. 17, 287; Dankbar für den heil'gen Ch. 11, 115; 16, 5; Ich bekam sie beim letzten heiligen Ch. | statt der Nüsse und Stollen. Körner 97a; Einem [Dienst=] Mädchen pflegt man .. einen heiligen Ch. zu geben. L. 12, 465; 13, 307; Lichtenberg Hog. 1, VIII; Zum heiligen Ch. wünschen wir alles Gute. Sch. G. 1, 282. — II. m., –en: –en (dazu: **-in,** f.; –nen): Bekenner der christlichen Religion: Wie man von Christ nicht Christianer gemacht hat, sondern Christen, wegen der innigen Vereinigung, welche die Glieder mit ihrem Haupte haben oder haben sollen. L. (Guhrauer L. 1, 249); Ein katholischer, protestantischer, reformierter Ch. ꝛc. Ein wunderlicher Christ (Heiliger, Kauz). G. 21, 128.

Anm. Für I. 1 gilt, wie gesagt, gewöhnl. die lat. Form und zwar oft mit lat. Abwandlung: Christ=us, =i, =o, =um, =e (Vokat.) und in der Mz. Matth. 24, 24; Mark. 13, 22: Falsche Christi (Eß. „Falsche Christus") — Vgl.: Vor=Christus, d. h. Vorläufer Christi. H. 16, 157. — Für II. galt früher auch Christen als Nom. der Ez.; z. B. Luther 5, 11a; 534a; 6, 12a; 129b; 501b; 545b; 8, 26a u. o., wie auch als Ew. z. B.: Unter christenem Volk. Zwingli 2, 28; Ein christener Mensch. Keisersperg Pilg. 1a ꝛc.

Zsstzg. meist zu II, z. B.: Ält=: Das Vollblut | von

A–en, das sich nie, | nie vermischt hat mit dem Blute | der Moresken und der Juden. Heine Rom. 105. — Ende=: s. Antichrist. — Gallen=: dessen Frömmigkeit in einem weltfeindlichen, galligen Wesen besteht. L. 1, 77. — Maul=: dessen Frömmigkeit nur in Worten, nicht in Thaten besteht. Hammer RH. 435. — Mit=. G. 26, 227. — Namens=: Maul=Ch. — Neben=: Mit=Ch. G. 26, 215; Tieck Nov. 2, 71. — Pfaffen=: Diese dumpfen Pf–en. G. 8, 370. — Über=: mit äußerlicher, übertriebner Frömmigkeit; Frömmler. HV. JP. 71; auch Hyper=Ch. 70. — Un=: Nichtchrist. Luther 6, 231b; oft mit dem Nebensinn: Feind, Gegner des Christenthums: Da ich kein Wider=Ch., kein U., aber doch ein decidierter Nicht=Ch. bin. G. Lav. 144. — Wider=: Gegner Christi und des Christenthums, Antichrist — s. d. und Un=Christ —: Viel W–en (II.); Der Geist des W–s. 1. Joh. 2, 18; 4, 3; G. 14, 257; Wollen [als] Widerchrister und Widerkircher gerühmet sein. Luther 6, 323a ff.

* **Christeln** (Kr–), intr. (haben): in tadelndem Sinn, an ungehöriger Stelle einen sogen. christlichen Standpunkt einnehmen und danach hinarbeiten; christliches Wesen zur Schau tragen, christthümeln: Die alterthümelnde ch–de Kunst. G. 32, 215; Sie gehörte zu denjenigen Jüdinnen, von denen man nicht bloß sagen konnte, daß sie Christinnen geworden waren, sondern daß sie, wie man es genannt, „christelten“. Gutzkow R. 2, 322; Doch christelt er nicht, doch singt er homerisch und einfach. Platen 4, 247 ꝛc. — So auch: Euch ganz anständig herabgechristelt zu finden. Zelter 5, 417 [vom christlichen Standpunkt aus herabgezerrt]; Wie man mit Kreuzen in Rom Obelisken sinnig verchristelt. KLauwerk Dtzd. Artikel 43 ꝛc. — Ferner: **Christelei**, f.; –en: Ohne Phrasen, ohne Ch. Gutzkow R. 3, 281.

* **Christen** (kr–): 1) m., s. Christ, Anm. — 2) tr.: in Zsstzg. vgl. Christeln: Ent=: vom Christenthum entfernen, vgl. entmenschen ꝛc.: Herr Wagner als Regenerator der „entchristeten Massen“. Vogt Köhl. 103; 120. — Um=: ins Christliche umgestalten: Das Heidnische herrscht vor; was sich mit dem Christenthum vertrug, ist geblieben, das Entgegengesetzte verschwiegen oder umgechristet. Jahn (Herrig 24, 442).

Christen-heit, f.; 0: die Gesammtheit der Christen. — **-thum**, n., –(e)s; 0: der christliche Glaube, christliche Religion: Lessing habe das Christenthum beschimpft, ob er gleich nur einigen Christen und höchstens der Christenheit einige Vorwürfe zu machen gewagt hatte. Guhrauer L. 2, 207; 81; An diesem Briefchen sei | der ganzen Christenheit sehr viel gelegen. L. 2, 218; Ist denn nicht das ganze Christenthum | aufs Judenthum gebaut. 323 ꝛc., vgl. Jahn M. 16; doch s.: Jener Alles umarmende Geist der Ch–heit. Das Ch–thum ist dreifacher .. Gestalt. Novalis 1, 207; Das Maul=Ch–thum. Stilling 4, 6; Ein wenig Ch–thum [Unterricht in der christlichen Religion] und Lesen. V. 4, 145; Gotter 1, 227 ꝛc. — **-thümelei**, f.; –en: Christelei. — **-thümeln**, intr. (haben): christeln: Der Bodmer'schen ch–den Poesie. Danzel 406; 267. — **-thümlich**, a.: dem Christenthum gemäß: Muster der Ch–keit. Heine Lut. 2, 5.

* **Christisch** (kr–), a. (veralt.): Christo anhängend. 1. Kor. 1, 12; Luther 6, 386b ꝛc.; Sein Magen sei lutherisch, sein Gemüth aber ch. Zinkgräf 1, 189 ꝛc., jetzt (s. -tisch) gew. nur in dem tadelnden anti- (Fischart B. 6a; ende- Luther 1, 420b), wider-christisch (6, 83b; 323a ff.), s. Christlich.

* **Christlich** (kr–), a. (-keit, f.): 1) von Christus überliefert und gelehrt; seinen Lehren gemäß; ihn bekennend: Die ch–e Religion, Lehre; Der ch–e Glaube; Ch–e Gesinnung, Moral, Tugend; Christliche Völker, Staaten ꝛc. — Folglich sind die Religion Christi [„die er als Mensch selbst erkannte und übte“] und die ch–e Religion [„die es für wahr annimmt, daß er mehr als Mensch gewesen“] zwei ganz verschiedene Dinge. L. 11, 603 ꝛc. — 2) dem Wesen eines Christen gemäß; was und wie es einem Christen zukommt: Ch–e Liebe, Demuth ꝛc. — Ch–es Begräbnis; Diese ch–en [1, sich zum Christenthum bekennenden] Juden fordern so un-ch. [unbillig]. Forster Br. 1, 495; Meß ch.! G. 9, 5; Zwanzig Procent nimmt der allerch–ste [billigst denkende] Jude. L. 1, 483; Den Mann, den noch jetzt viele un-ch–e und über-ch–e [s. Über=Christ] Christen als Heiligen zu verehren vorgeben. HVoß JP. 90. — 3) Allerchristlichst, als Titel der französischen Könige. G. 29, 9.

Anm. Früher christenlich (s. Christ, Anm.) z. B. Luther 1, 51a; Zwingli 2, 12 ꝛc.; s. auch christisch.

* **Christlichen** (kr–), tr.: christlich machen: Jenes heidnische Mysterion gechristlicht. V. Ant. 1, 154.

Zsstzg. z. B.: Ent=: s. entchristen. — Ver=: Paulus .. verchristlicht .. die Ideen seiner Zeit. König Leb. 1, 68; Daumer verchristlicht und hellenisiert den Islam. Waldau (DMus. 1, 2, 589).

* **Chroagenesie** (gr.), f.; –(e)n: Farbenentstehung. G. 27. 217.

* **Chrom** (gr.), n., –(e)s; 0: ein gew. nur in seinen zumal für die Färberei wichtigen Sauerstoffverbindungen, z. B. in dem „Chromgelb“ oder chromsauren Bleioxyd vorkommendes Metall. — **-at**, n., –(e)s; –e: chromsaures Salz. — **-atik**, f.; –en: 1) Farbenlehre. G. 27, 58. — 2) Maler.: Farbenmischung. — **-atisch**, a.: 1) farbig. — 2) Mus.: nach halben Tönen fortschreitend, z. B.: Ch–e Tonleiter.

* **Chron-ik** (gr., Kr–, zuw. mit betonter Endsilbe, vgl. Musik ꝛc.), f.; –en: der Zeitfolge nach geordnetes Geschichtsbuch (vgl. Annalen): Die Bibel enthält zwei Bücher der Ch–a; Denn eine Ch. (⏑ ⏑) ist es Tag vor Tag, | nicht ein Erzähl am Frühstück. V. Sh. 1, 96; Chamisso 3, 184; 4, 111; Gottschall G. 20; Werner Febr. 42 ꝛc.; auch übertr. auf Personen: [Die Schauspieler] sind der Spiegel und die abgekürzte Ch. des Zeitalters. Schlegel Haml. 2, 2; Bei einem alten Schäfer, der Ch. der Gegend. Heinse Ard. 1, 139 ꝛc. — Die Schand-Ch–a des menschlichen Geschlechtes. L. 3, 194, = Schandgeschichten enthaltend, chronique scandaleuse (frz., Kronik skandalös). — **-isch**, a.: langwierig, z. B. Ch–e Krankheit. — **-ogramm**, n., –(e)s; –e: Inschrift, Vers, dessen Zahlbuchstaben — z. B. im Lat., Hebr. — das Jahr des Ereignisses angeben. — **-olog**, m., –en; –en: Kenner der Chronologie. — **-ologie**, f.; –en: Wissenschaft von der Zeitbestimmung geschichtlicher Ereignisse und Buch darüber. — **-ologisch**, a.: zur Chronologie gehörig; der Zeitfolge nach geordnet ꝛc. — **-ometer**, m., –s; uv.: Zeitmesser, in der Mus. Instrument zur Bestimmung des Tempo's; eine sehr genaue Uhr zur Bestimmung der geographischen Länge: Dosen=, Taschen=Ch. (Längen=, See=Uhr).

* **Chrys-alide** (gr.), f.; –n: Schmetterlingspuppe. G. 12, 89; Waldau Nat. 2, 322. — **-oberyll**, m., –s; –e; **-olith**, m., –s (–en); –e (–en); **-opras**, m., –es; –e: versch. Steine von (gold)grüner Farbe. G. 27, 344; Karmarsch 1, 562; 3, 409 ꝛc. u. ä. m.

Chur: s. Kur.

* **Chy-lus** (gr.), m., uv.; 0: Milchsaft, als Erzeugnis der ersten Verdauung aus den Speisen. — **-mus**, m., uv.; 0: Speisebrei, Erzeugnis der zweiten Verdauung. — **-mie**: s. Chemie und Alchimie.

* **Cibebe** (ital., arab.), f.; –n: die größte Art Rosinen, vgl. Kubebe.

* **Cibori-um** (lat.), n., =i (–s); =a (–s): Behältnis für die geweihten Hostien in der kathol. Kirche.

* **Cicero**, f.; –s: Buchdr.: eine Schrift (s. d. und Kegel 7c) von 12 Punkten; Doppel=C., von 24 Punkten. Franke Buchdr. 15 ff. — **-ne** (it. Tschihtscheröne, oft auch Cic–), m., –s; –s (–n): Fremdenführer [von der Redseligkeit benannt, nach dem Redner Cicero].

* **Cichori-e** (lat., Einige spr. Cik–), f.; –n: eine Pflanze, cichorius intybus, und nam. ihre als Surrogat für den Kaffe benutzte Wurzel.

* **Cicis-bee**, m., –(e)n; –(e)n; **-beo**, m., –s; –s (=bei) (it. Tschihtsch–, oft auch Cic–): nach ital. Sitte begünstigter Hausfreund und Liebhaber einer verheiratheten Frau. Danzel 162; Gotter 1, 34; W. 11, 250; 12, 32.

* **Cider** (frz.), m., –s; uv.: Obstwein. Karmarsch 2, 754.

* **Cigarre** (frz.), f.; –n; –n=: Rolle aus Tabacksblättern zum Rauchen, Glimmstengel: Die C. hat Einlage, Wickel= oder Umblatt und Decke; Pustete aus seinem Waldhörnchen den abgebrannten C.=Stumpf heraus ..., steckte einen frischen Glimmstengel hinein. Keller gH. 2, 30; Leichte, schwere C–n, Damen=, Stroh=C–n ꝛc.

* **Cikade** (lat.), f.; –n: ein heuschreckenartiges Insekt, wohl auch „Zirpe“ genannt. G. 2, 345; Eine der langbeinigen C–n, | die immer fliegt und fliegend springt | und gleich im Gras ihr altes Liedchen singt. 11, 15; 12, 173; Lenz Nat. 3, 265.

* **Cilici-um** (lat.), n., –s; =a: härenes Gewand. AMeißner Gd. 26.

* **Cimarre**, f.; –n: s. Samarie.

* **Cimmerisch** (gr., lat.), a.: finster, lichtlos (s. V. Od. 11, 14); G. 12, 184; Matthisson 175 ꝛc.

* **Cinäde** (gr.), m., –n: Knabenschänder.

* **Cinder** (engl. ßinder), m., –s; –s: ausgeglühte Kohle (s. d.). Mitscherlich 2, 2, 155.

* **Cingul-um** (lat.), n., –s; –s (=a): Gürtel. Sch. 68b.

* **Cinnam-et, -om** (gr.), m., –s; 0: Zimmt (s. d.). 2. Mos. 20, 23 ꝛc.

* **Cinque**: s. Aß 2.

* **Cipos**, m., –s; –s: tropische Schlingpflanze, Liane (s. d.). Burmeister gB. 2, 204; C. matador, der Baummörder. 239 ꝛc.

* **Circa** (lat.), ungefähr, etwa. Hebel 3, 451. —

Cirk-: s. Zirk-. — **-ular**, n., –es; –e: Umlauf=, Rundschreiben. — **-ulation**, f.; –en: Um=, Rund=, Kreislauf; Saft=C. Burmeister gB. 2, 239. — **-ulieren**, intr. (haben): in Umlauf sein. — **-umflex**, m., –es; –e: ein gebogenes Accentzeichen (˜ oder ˆ) zur Bez. eines gedehnten Vokals im Griechischen, Franz. ꝛc.; übertr. ein ähnlichgeformter Säbelhieb, Schmiß, Narbe. — **-umnavigation**, f.; –en: Umschiffung; u. ä. m. — **-us**, m., uv. (–ses); –se: Schaukreis; rundes Gebäude für Kampfspiele, Reiterkünste ꝛc.

* **Cirr-us** (lat.), m., uv.; =i, =en: nach Howard eine der vier Hauptgestaltungen der Wolken, Schäfchen, Federwolke, s. G. 40, 315; 340 und nam. das treffende Wort über die versuchte Verdeutschung solcher wissenschaftlichen Kunstwörter. 336 ff. !!; Pouillet 2, 550.

Cis: 1) Mus.: das um $1/2$ Ton erhöhte C, s. Kreuz. — 2) als (lat.) Vorsilbe in geogr. Bestimmungen = diesseits (Ggstz. trans), z. B.: Cisalpinisch, diesseits der Alpen gelegen (von Rom aus) ꝛc.

* **Cisali-en** (frz.), pl.: Abschnittlinge von Münzen, Münzabfall.

* **Ciselieren** (frz.), tr.: mit dem Meißel, Grabstichel arbeiten, getriebne Arbeit liefern. G. 27, 292 ꝛc.

* **Cisterne** (lat.), f.; –n; –n=: Grube zum Auffangen und Ansammeln von Regenwasser, „Tanke“ bei Jahn M. 291.

* **Citadelle**, f.; –n: eine bei einer Stadt gelegne, sie beherrschende Festung.

* **Cit-at** (lat.), n., –(e)s; –e: Anführung aus einem Schriftsteller. — **-ation**, f.; –en: Vorladung vor Gericht ꝛc. — **-ieren**, tr.: vorladen, vor Gericht ꝛc.; Geister c., sie erscheinen lassen, herbannen ꝛc.: Freund, hast du zum Beschauen | mich hercitiert [herberufen]. Thümmel 8, 50; Hin=, Vor=c. ꝛc.; Einen Schriftsteller, eine Stelle daraus c., anführen ꝛc.; Aus den Büchern .., die er wieder mich gecitiert (veralt. statt citiert, s. † Ge) hat. Luther 1, 148b.

* **Cither** (gr.), f.; –n: 1) ein musikalisches Saiteninstrument der alten Griechen: Die C. ruht in seiner Linken, | die Rechte hält das Elfenbein [Plektrum, s. d.]. AWSchlegel Gd. 1, 175. — 2) ein ähnliches, doch ohne Plektrum mit der Hand gespieltes Instrument, eine Art Laute (s. d. und vgl. Guitarre): Singt zur C. G. 11, 161; 8, 92; Beim Klang der Citharn (⏑ ⏑). W. HorBr. 1, 63.

Anm. Oft Zither geschrieben und nam. in Bed. 2 auch Zitter gesprochen. Eine Art kleiner, unten offner Zithern hieß Citrinchen. Günther 1108.

* **Citieren**: s. Citat ꝛc.

* **Citissime; Cito** (lat.), interj.: eiligst; eilig.

* **Citrat** (frz.), n., –(e)s; –e: citronensaures Salz.

* **Citrin** (gr.), m., –(e)s; –e; -chen, lein: 1) ein weingelber Bergkrystall. — 2) nam. in der Verkl., ein gelbes Singvöglein, Fringilla citrinella, auch Citron(en)=Fink, =Zeisig, Citrönchen, Citrönli, Distelfinken, |

Goldhähnchen, Zeisigen, Citrinken. Baggesen 4, 53; Tschudi Th. 303 ff. — 3) f. Cither, Anm.

*** Citron-āt,** m. (n.). -(e)s; -e; **-e,** f.; -n: eine Art Citronen; auch: eingemachte Citronenschale. — **Citr-ōne,** f.; -n; -önchen, lein; -n-: die Frucht des C-nbaums, Citrus medica, länglichrund und zugespitzt, von saurem Geschmack und mit gelber, würziger Schale. Vgl. Agrume, Limone, Orange, Portugalle ꝛc.; auch der Baum selbst (f. Baum): Wo die C-n blühn. G. 1, 137. Citrin 2.

*** Citrouille** (frz. ßitrúlj), **Citrúlle,** f.; -n: Kürbis; Wassermelone (wegen der gelben Farbe).

*** Civétte** (frz. ßiw-), f.; -n: Zibethkatze.

*** Civīl** (lat., frz.); 1) a.: bürgerlich; höflich, gesittet; mäßig, billig: Um sehr c-en Preis. W. 11, 232. — 2) n., -s; 0: Ggsß. des Militärs, der Bürgerstand: In C., in bürgerlicher Tracht (nicht im Soldatenrock). — **-isatiōn,** f.; -en: Bildung, Sittigung. — **-isīren,** tr.: bilden, sittigen, dem Zustand der Wildheit entziehn ꝛc. — **-ist,** m., -en; -en: bürgerlicher Beamter; Lehrer des Civilrechts.

*** Cölestīn** (lat.), m., -(e)s; 0: ein aus schwefelsaurem Strontian bestehndes Mineral. — **-e,** f.; -n: ein 1775 erfundnes, wenig in Aufnahme gekommnes musikalisches Instrument. — **-er,** m., -s; uv.: eine Art Mönche.

*** Cölibāt,** f. Cälibat.

*** Cyān** (gr.), n., -(e)s; 0: (Chem.): eine Verbindung von Stickstoff und Kohlenstoff, die Grundlage der Blausäure (C-Wasserstoff). — **-e,** f.; -n: die blaue Kornblume, Tremse. Sch. 55a. — **-īt,** m., -(e)s; -e: blauer Schörl, eine Talksteinart. — **-omēter,** m., -s; uv.: Bläuemesser zur Bestimmung der größern oder geringern Reinheit der Luft. — **-ōsis,** f.; 0: Blausucht. — **-ōtisch,** a.: blausüchtig.

*** Cykel** (gr.), m., -s; uv. (Cyklen): eine Reihe von Jahren, nach deren Ablauf das alte Verhältnis in einer bestimmten Beziehung wiederkehrt, z. B.: Der Sonnen-C. von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Sonntage, und also auch die andern Wochentage, in derselben Ordnung wieder auf dieselben Monatstage fallen; Der Mond-C. von 19 Jahren, nach deren Ablauf die Neumonde wieder auf die vorigen Tage des Jahres fallen (vgl. Goldne Zahl); Der Indiktions-C. von 15 Jahren, nach deren Ablauf von den römischen Kaisern die Steuern wieder ausgeschrieben wurden, u. ä. m.

*** Cykl-isch** (gr.), a.: sich auf einen gewissen Kreis beziehnd, nam. auf den Sagenkreis der homerischen Gedichte. — **-oīde,** f.; -n: (Math.): Radlinie, beschrieben von einem Punkt im Umfang eines sich auf grader Linie fortbewegenden Kreises. — **-us,** m., uv.; -en: Kreis (f. Cykel); Sagen-, Dichtungs-Kreis.

*** Cylind-er** (gr.), m., -s; uv.: Walze, walzenförmiger Körper, z. B. in der Mathematik, ferner z. B. Lampen-C., walzenförmiges Lampenglas; Fels-C. WHumboldt 3, 185 ꝛc.; Walzenschnecke. — **-isch,** a.: walzenförmig. — **-īt,** m., -s, -en; -en: versteinerte Walzenschnecke.

*** Cýmbal,** n., -s; -e: Hackbrett, ein nam. noch in Ungarn gebräuchliches Tonwerkzeug, etwa in der Form eines Rechtecks, mit Boden und Resonanzdecke, worüber meist dreichörig, auf Stege Drahtsaiten gespannt sind, die mit hölzernen Klöppeln geschlagen werden: Und sein C. am Baum hing; | über die Saiten ein Windhauch lief. Lenau; Des schwirrenden C-s, das . . . die Tanzlustigen gelockt. Waldau Nat. 3, 140.

Anm. Auch Cymbalo, Cimbalo, f. Klavicembalo. — Sch. 555a giebt dem Tanz als Attribut „eine Cymbāle". (S. Cymbel.)

*** Cýmbel,** f.; -n: Name mehrerer musikalischen Instrumente = Cymbal (f. d.); ferner kleine Glocke mit Silberton: So will ich ihm eine Glocke gießen, daß er's hören soll, es sei keine schlechte C. noch Schelle. Luther 6, 7a; bei den alten Hebräern hohle Metallhalbkugeln, die gegen einander geschlagen wurden. So: Die größern Pauken- und die kleinern Schellencymbalen. Düringer 298; Ps. 150, 5; Pauken und C-n. Chamisso 4, 149; Sie rührt sich die C-n zum Tanze zu schlagen. G. 1, 196; Trompet und C-n klangen. W. 12, 17 ꝛc.

*** Cyn-iker,** m., -s; -s: Philosoph aus der Schule des Antisthenes; eigentl. Spottname = der Hündische, Schamlose. — **-isch,** a.: schamlos, frech. — **-ism(us),** m., uv.; -ismen: Schamlosigkeit, Frechheit.

*** Cyper,** 1) m., -s; uv.: a) die beste Art Baumseide. — b) Cyperkatze. — 2) f.; -n: Art kleiner Pflaumen, f. Cypresse.

*** Cyprés,** m. (Stumpf 606b ꝛc.), gw. **-e,** f.; -n; -chen; -n-: ein hochragender Baum (Cupressus), oft als Sinnbild der Trauer, zugleich auch der Treue und Beständigkeit. Hohel. 1, 17; Sir. 24, 17; 50, 11; G. 23, 53; 175; Mühlpforth 2, 50 ꝛc.; in oriental. Gedichten oft: Die wandelnde C., Bez. hoher Frauen (Rückert Rost. 8a ꝛc.). — Auch: Ein Schiff aus Cyperbäumen. Simrock Gudr. 249. — **-en,** a.: aus Cypressenholz: Ein Melkgefchirr, ein c-es. V. Th. 5, 104; Od. 17, 340.

*** Cytisus,** m., uv.; -se: ein kleeartiges Strauchgewächs, Bohnenbaum.

Cz f. 3 und Tsch.

D

† D 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes D.; Ein kleines d; Die Form deines lateinischen d (oder d's); Die d's (oder d) sind schlecht geschrieben. — 2) (Mus.): Bez. des zweiten Tons der C-dur-Tonleiter; D-Saite; D-Dur; D-Moll ꝛc. — 3) Abkürzung für Doktor: Promovirt . . . und kommt . . . mit einem großen D. zurücke. Lichtwer 151 ꝛc.; d. M., dieses Monats; d. J., dieses Jahrs.

† Dā (dá, f. Sanders Orth. 41), adv.: mit der Grundbedeut. des Gegenwärtig-, Vorhandenseins: 1) Dá! nehmen Sie! „Was denn?" Dá! Ihr Präsent. Müllner 5, 301; Der Vater, dá ist er! G. 1, 141. — Er lebt! er ist dā! Sch. 63b ꝛc. — Oft enklitisch sich an ein — folgendes oder vorangehndes — betontes Wort zur Vergegenwärtigung und Hervorhebung desselben lehnend, dann immer dá: Doch endlich, da legt sich die wilde Gewalt. Sch. 63b; Wer da athmet im rosigen Licht. 64a; Lasst den Schinder rufen und da dem Pferde, worauf ich hergeritten bin, den Hals abhauen. Grimm M. 233; So lebte da hier in meiner Jugend ein alter Arithmetikus. Engel 1, 88 (vgl. dahier); Nichts da von Lebensüberdruß. Chamisso 3, 221; Dieser da, dein Schwager. Sch. 361a; Da den Slawata. 333a; „Nun welche?" Sie ging just vorbei. | „Da die?" G. 11, 112; Du da!; Ihr da!, vgl.: Daß ein Bürger sich nicht beihrdaen [mit „Ihr da!" anreden] lässt. Scherr Nem. 1, 251; Wer da? „Gut Freund!" (Die Werda's. Sealsfield Kajütenb. 2, 114); He da!, gw. heda! (f. d.); Hui da! Sch. 182a ꝛc. — 2) an einem bezeichneten oder bestimmten Ort (vgl.: hier, dort), vgl.: Er wollte um 3 Uhr hier sein und ist noch nicht da (= gegenwärtig, dem Sinn nach = hier); Wir sind noch hier und wähnen uns da (im Ggsß. von „hier", an einem andern Ort). Chamisso 3, 228; Da oder dort! Überall! nur nicht hier. G. 10, 123; Wandelbar wie Regenbogen, | setzt sie den Fuß bald da, bald dort, bald hier. 242 ꝛc. Abhängig von Präpos.: Von da reiste er nach Paris ꝛc. (f. 3). — Hie(r) und da = an einigen, an verschiednen Stellen. 1. Kön. 20, 40; 2, 3, 16; 21, 16; Jes. 18, 2; auch oft = an vereinzelten Stellen, hin und wieder, zuweilen: Das Buch ist vortrefflich, nur hier und da eine kleine Ungenauigkeit ꝛc.; seltner so mit „dort" verbunden: Was etwa da und dort sich melden mag. G. 12, 192; Keller gH. 3, 51; Dort und da wieder hin. G. 12, 214; DMuseum 1, 2, 367; vgl.: Wie doch hie und da sein Gemäuer weichen, da und dort in wüste Ruinen zusammenstürzen musste. G. 19, 387; Da und da = an dem und dem Ort, d. h. an einem entweder, weil er bekannt ist, oder weil man ihn nicht nennen will oder kann, unbezeichnet bleibenden Ort: So geschehen da und da, den und den. Hebel 3, 290; 54; 266; 312 u. o. — Zuw. steht da relativ = wo, oft bei Luther, aber z. B. auch: Statt der lebendigen Natur, | da Gott dich schuf hinein. G. 11, 20; Nach dem Vordertheil des Schiffs, von da sie ins Wasser sprang. 15, 249; Am Orte, da der Todtschlag geschehen sei. 28, 146 ꝛc. — Verstärkt wird dies örtliche da (f. dort, Anm.) durch allda (= an dem gedachten Ort ꝛc.: Da aß und trank er und blieb über Nacht allda. 1. Mos. 24, 54; gw. ◡–: z. B. G. 39, 155; Wiedasch Odyss. 1, 25; 287; Bodenstedt 1, 9, doch auch: Allda (–◡) runzelt der Zar die schwarzen Brauen. ebd.; Allda (–◡) stiegen wir aus. V. Od. 10, 56; 142; 11, 14; (veralt. relat.: Fischart B. 47a ꝛc.) und ebenda (= an eben demselben Ort). — 3) ähnlich in zeitlicher Bed. = zu dieser Zeit (vgl. damals, f. Sch. 544a), — und sich eng daranschließend = unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage, z. B. aus Sch.'s Kampf mit dem Drachen (65 ff.): Fünf . . . waren schon . . . des kühnes Muthes Opfer worden: | da wehrtest du den Kampf; So sprach ich . . . Da flößte mir der Geist es ein; Und, eh ich meinen Wurf erneuet, | da bäumet sich mein Roß; Und jetzo war's um mich geschehen, — | da schwing ich mich behend vom Roß; Da faltet seine Stirne streng | der Meister; Da bricht die Menge tobend aus ꝛc. (vgl. Es 3): Endlich da [f. 1] ꝛc., nam. oft einem Vordersatz mit als entsprechend: Als er Das hörte, da sagte er ꝛc. (vgl. „so"). — Ich will schreiben, denn mir ist's wohl und so oft ich da [unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage] schrieb, ist's auch Andern wohl worden. G. 31, 23. — Von da [dieser Zeit] an, ab ꝛc.; selten: seit da = seitdem. Waldau Nat. 1, 97; 195; 315 ꝛc. — Auch hier zuw. relat.: 3. Mos. 23, 14; So lange bis der Effekt erreicht ist, da [= wo] denn das Ganze abgeschliffen wird. G. 26, 90; Dies ist der Tag, da [an welchem] Tauris seiner Göttin | . . . dankt. 13, 5; In einem Augenblick . . ., da wir eine Höhe glücklich erreicht haben. 16, 11; Nie fiel ein Sterbetag . . . ein, | da man nicht [ohne daß man] . . . den Zwerg in Boi verhüllt gesehen. Lichtwer 128 ꝛc. — 4) conj. (vgl. 3) zeitlich und dann sinnvrwdt. mit „als" (f. d. 4), doch immer mit mehr oder minder hervortretender Hindeutung auf die angegebnen Verhältnisse als Grund des Nachsatzes und so denn auch als grundangebendes Bindew. (f. sinnvrwdt. „weil", welches eine Ursache angiebt). Im Nachsatze entspricht dem rein grundangebendend „weil" nur „so" (f. d.); im Nachsatze nach „als" (f. 4) kann, statt „da", auch „so" eintreten, das nach Vordersätzen mit „da" das Gewöhnlichere ist; doch z. B.: Da den Versöhner kommen er hörte, sahe: da eilte | Abdiel wieder zur Pforte der Hölle. Kl. Mess. ꝛc. — Zuw. auch bez. „da", wie „während" ꝛc. den — oft durch „doch, dagegen" ꝛc. hervorgehobnen — Ggsß. gleichzeitiger Zustände, Ereignisse ꝛc.: Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabschaun, | gab er dem Menschen erhabenen Blick. V. Ov. 1, 8; Das Frauenzimmer erhöht sich zum Manne, da es hingegen ꝛc. Heinse A. 2, 39; Da es doch gerade dieser Punkt war. WHumboldt 2, 22; Da Alle hellen Kugeln glichen, | so war ihr Glanz doch mancherlei. Lichtwer 113.

Anm. Veralt. do. Berlichingen 33 ꝛc., alldo. 24 ꝛc., wie umgekehrt wa neben wo. S. dar., Als Bstw. in zsgsß. Zeitw. und Ableit. gilt da bei Intr., dar bei Transf. zur Bez. des Gegenwärtigen, Vorhandnen, zur Annahme bereit Liegenden ꝛc., vgl.: Da-sein; daliegen, darlegen; dastehen, darstellen ꝛc.; dar-bieten, -bringen, -geben, -halten, -langen, -leihen, -recken, -reichen, strecken, -thun, -werfen, -zeigen u. a. minder gewöhnliche, nam. bei Henisch. — Als Bstw. in Zssg. mit Präp. und örtlichen Adv. gilt, außer in dar-nach, -nieder, „dar" jetzt gw. nur noch vor Vokalen und, statt dessen, häufig — bei den Adv. sogar gw. — verkürzt „dr", z. B.: d(a)r-an, -auf, -aus, -ein, -in, -ob, -um, -unter ꝛc.; draußen, drinnen, droben, drunten ꝛc. (doch z. B.: Hoch daroben funkeln Sterne. Glänzet ihr, | Gestirne droben. H. 15, 77; Dainnen. Gotthelf Sch. 6, besser: da innen ꝛc.). Vor Konson. aber heißt es gw.: da-bei, -durch, -für, -gegen, -her, -hin, -mit, -nach ꝛc. In der Verbind. mit Präp. entspricht da(r) dem persönl. Fw. der dritten Pers. (f. „Er"), das in Bezug auf Sachliches von Präpos. abhängig zu machen, man im Allgem. vermeidet: Ich denke an ihn [den Mann], daran [an die Sache]; Ich war bei ihm

[dem Mann], dabei [bei der Geschichte] ꝛc. Statt eines von einer Präpos. abhängigen artikellosen Hw. steht korrekt kein Fw. und daher auch nicht diese Verbind., z. B. gw. nicht: Darin sein, für: In Wuth, Leidenschaft, Aufregung, Zorn, Verlegenheit ꝛc., wohl aber für: In der größten Wuth ꝛc. Im Allgem. hat die Präpos. den Ton, der aber auch auf „da" rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden soll: Daran (–⏑, an die Geschichte) hab' ich nicht gedacht ꝛc. Fragend und relativ entsprechen diesem „da(r)" — im Allgem. „wo(r)", z. B.: Etwas, woran du nicht gedacht hast; Woran denkst du? (versch.: An wen?); Die Gelegenheit, wobei ich mein Geld verlor; Worum streitet Ihr? „Um eine Kleinigkeit" (versch.: Warum? „Weil Ihr unerträglich seid") ꝛc. — Doch finden sich auch die Zsstzg. mit da relat., sehr oft in der Bibel, aber auch sonst: Daran mir aber Nichts gelegen war. G. 14, 25; Darauf denn der junge Mensch wieder das Wort nahm. 38; Dem Schemmel, | darauf der Bäcker lauschend saß. Lichtwer 48; 79; Den Brunnen, | draus du trinkest. G. 2, 166 [Dem Brunnen, | da ich trinke draus. Merck's Br. 2, 41]; Das Blatt, | dabei der Fürst gegähnet hat. Lichtwer 109; Einen Befehl . . ., dadurch Zwei . . . des Hochverraths schuldig erklärt sind. G. 9, 196; Dafür sie sich denn . . . befreit fühlen werden. 38, 12; Darunter sich Mehrere . . . befanden. 39, 220; Manches, davon wir das Eine fur wahr . . . ansprechen möchten. 39, 3; Davon das Licht beinahe erstickte. Sch. 721a; Davon er . . . die Maske getragen. 725b ꝛc., s. die einzelnen Präpos.; nam. beachte man die Bindewörter: damit (die Absicht bez.: Fliehet . . ., damit ein Jeglicher seine Seele errette. Jerem. 51, 6 ꝛc., versch.: Das Brot, damit [gw. „womit"] ich euch gespeist habe. 2. Mos. 16, 32); daher (den Grund angebend: Daher es einem gleichgesinnten Darsteller nicht schwer fallen konnte, eine solche Gegenwart zu verewigen. G. 30, 11 = weßhalb ꝛc., versch. von dem immer örtlichen woher) ꝛc. — Zuw. finden sich auch die Verbindungen mit da neben einem voraufgehnden da oder wo, z. B.: Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213 (vgl. 5. Mos. 11, 12); Da wird nimmer Nichts draus. Luther 5, 354b; Da sei uns Gott davor. Chamisso 3, 303 ꝛc. In der heutigen Schriftsprache ist diese Häufung aber nur gw. bei den mit „dr" beginnenden Zsstzg. mit Adv., z. B.: Da-drauß(en), -drinn(en), -droben, -drunten ꝛc. — Andrerseits findet sich aber auch getrennt: da . . . an, auf ꝛc., z. B.: Da liegt Nichts an. Luther 6, 1; 8, 263b; Da lebe und sterbe ich auf. 6, 119b; 500b; Da mußte er . . . aus essen. Stilling 2, 9; Wo ist da Ersatz für? G. 9, 327; Da sorgen schon die Mütter für. Gutzkow R. 8, 446; Da hatte ich rechte Furcht vor. Alexis H. 2, 3, 35 ꝛc. — Und endlich steht auch — Alles zumeist in der Volksspr. — die bloße Präpos. ohne da so adverbiell: Er darf Nichts von wissen. Alexis Hos. 1, 1, 28; Nichts für gegeben. 79; Die Schweine mit füttern. 253; Bin nicht der Mann zu. 2, 1, 193; Darf mich . . . nicht . . . mit sehen lassen. G. 11, 123; Die Gründe für und dagegen. 15, 11; Haben ihn im Sarge | mit geschmückt. Schwab 513 ꝛc.

Zsstzg. s. 2 und vgl. Dar.

II. **Da**: s. dada.

Dach, n., -(e)s; Dächer; Dächlein, elchen; -: etwas oben Befindliches, von fester, meist gewölbter, abhängiger Form, insofern es das darunter Befindliche deckt und schirmt. Von dem zum selben Stamm gehörigen „Decke" untersch. es der Sprachgebrauch entschieden, zunächst dadurch, daß Dies nicht nothwendig den Begriff des oben Befindlichen einschließt: Eine Decke kann als Vorhang vor Etwas hängen, kann einen Gegenstand allseitig umschließen und biegsam sich dessen Formen anschmiegen; da in Decke nicht der Begriff des Obersten liegt, so kann über der Decke sich noch ein Dach befinden (vgl.: Decke [s. d. 1d] eines Zimmers, Dach eines Hauses); ferner kann die Decke auch ein Verdeckendes, Verhüllendes sein ꝛc.: 1) bergm.: das unmittelbar über einem Gang, Flöz liegende, es deckende Gestein, das Hangende ꝛc. Karmarsch 1, 163; [Wismuth] des Erzes D., darum daß gern Silber hernach bricht. Matthesius Sar. 100b. — Versch.: Wo das D. [s. 5] einer 6' tiefen Höhlung eines Kohlenbettes eingestürzt. Kohl Engl. 2, 35. — 2) von lebenden Geschöpfen: a) die deckende Schale einer Schnecke ꝛc.: Sobald eine Patelle sich unter ihrem Schild vom Flecke bewegt, fahren sie zu . . ., das D. umzukehren . . . Um das Dächelchen herum. G. 23, 107 ff. — Und so heißt eine Art Rundschnecke, Turbo tectum persicum, das persische D. — b) bei Vögeln, Rücken und Flügel, zumal mit abstechender Färbung, so der Rücken der Falken zwischen den Flügeln. Nemnich 1, 1569; Hohberg 2, 652; so heißen Tauben mit rothen (schwarzen ꝛc.) von dem einfarbigen Leibe abstechenden Flügeln roth-, (schwarz-)dachet. Schmeller 1, 351; Stalder 1, 255. — c) zuw. von Menschen = Kopf: Am Ende schlüg' er mir selbst mal Eins übers D. vHorn rhD. 2, 263; War schnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im D–e [zornig aufbrausen]. Musäus M. 5, 131; Unterm D. mag's aussehen, wie's will . . . bei Euch Weibsleuten. Sch. 181b. — So auch: Einem Eins aufs D. geben (Scherr Graz. 2, 109), auf dem D. sitzen (Zelter 1, 105), sein (Gotter 3, 130; L. 4, 424; 12, 124), zu D. steigen (Lenz 1, 104), übers D. kommen (Gutzkow R. 7, 435 ꝛc.) = ihm zu Leibe gehn, rücken; ihn prügeln (vgl. „Dachtel"). — 3) die deckende, schirmende Wölbung von Bäumen ꝛc.: Dieser Bäume hochgewölbtes D. G. 13, 230; 6, 374; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges D. schattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Gutzkow R. 5, 17 ꝛc.; „Ich . . . mach ein Ob-D. um sie her . . ." Er haut sechs Stangen oder acht, | befestigt sie . . ., macht ein grünes D. um diese schönen Kinder. W. 12, 9 ꝛc. — 4) überhaupt ein Schirm, Schutz: Die treue Brust des braven Manns allein | ist ein sturmfestes D. Sch. 448b; Ein stählern D. für's Haupt [Helm]. 450a ꝛc.; Der Held mit dem Sonnen-D–e [Parasol]. W. 15, 24 ꝛc., s. Dach = Regenschirm. Stalder 1, 254; Schmeller 1, 351 ꝛc. — 5) — wovon die übrigen Bed. sich meist als Übertragungen fassen lassen — der oberste Theil eines Gebäudes, der es vor der Witterung bedeckt: Ein Haus unter D. bringen; Das D. aufsetzen; Das D. decken mit Blei, Ziegeln ꝛc. (s. die Zsstzg., wie auch über die versch. Formen): Ein Sperling (s. d.) in der Hand ist besser als eine Taube auf dem D., s. Forster Br. 1, 321; Von den Dächern singen. Möser Ph. 4, 28, vgl.: Auf den Dächern [öffentlich] predigen. Matth. 10, 27; Daß mir durch das alte, morsche D. Schnee und Regen auf der Nase tanzen soll. G. 6, 320; Die Säulen [des Tempels] sind fast noch alle vollzählig; nur Decke (s. d. 1d) und D. fehlen. Hettner gR. 245; Bis D. und Decke fertig war. Platen 1, 311; Hatte . . . die Erde zum Lager und den Himmel zum D. Immermann M. 4, 61; Dein D. von Schauben. Rückert 2, 101 ꝛc. — Von D. (von oben herunter); übers D. (weitweg) ꝛc. s. Schmeller 1, 351; Nun regnet's auf mein D. [übertr. = nun bekomme ich die Schuld ꝛc. s. 2c]. Gryphius S. 67. — Unter D. ꝛc., in dem schützenden, schirmenden Gebäude, Haus, Scheune. Mark. 8, 8; Bin unter D–e, laß es regnen! G. 3, 109; Unter diesem ehrwürdigen D–e. 6, 325; Unter D. wüßt' ich Euch nicht zu führen. 18, 39; Die Garben der Ernte unter D. zu bringen. Heine Lut. 2, 134 ꝛc.; Mit Jemand unter einem D. [in demselben Haus] wohnen, bleiben ꝛc. G. 15, 83; Daß wir das gute V. auch unter ein Dächelchen zu uns bringen können. Knebel 3, 1 ꝛc. — Aber auch sonst (als Theil fürs Ganze) = Haus: Ruhen im gastlichen D–e. Rückert 1, 278; Herabzusteigen in das niedre D. | der Menschen. Sch. 449a ꝛc.; Flehen um ein wirthlich D. 57b; 520a; Seine Felder umruhn friedlich sein ländliches D. 75b; Da sahn sie im Gebüsch ein einsam D. Chamisso 4, 14; 6, 236; Wasser, Brot, Kleid, D. Logau (L. 5, 112); Der deinem D. sich vertrauet. V. Od. 3, 368 ꝛc. — Oft in Verbind. mit „Fach" (s. d. 3): Ein Haus unter D. und Fach bringen. Jahn M. 145; In D. und Fach erhalten [in baulichem Stande]; So sorgte ich nun für D. und Fach. G. 18, 19; D., Fach und Herd verlassen. 25, 103; 34, 231; Das Korn ist unter D. und Fach. Kompert Pfl. 2, 213; 240 ꝛc. Übertr.: Die Töchter in D. und Fach [an den Mann] bringen. Rückert Morg. 1, 124. — 6) in Niedersächs. auch das — zum Decken der Bauerhäuser hauptsächlich dienende — Riet, Stroh. Brem. Wörterb. 1, 192; Arundo calamogrostis (s. Nemnich). So: Eis-D., das im Winter auf dem Eis geschnittene.

Anm. Mundartl. Tach. Fischart B. 47b; Stumpf 608a ꝛc.

Zsstzg. vielfach mit Hw. ꝛc. als Bstw. a) nach Dem, wozu das D. gehört: Kirchen-, Scheunen-, Thurm-, Tempel- (Sch. 33a; Heine Rom. 101a), Wagen-D. (Stahr It. 2, 222 = Plane) ꝛc.; — b) nach Dem, woraus es gebildet, womit es gedeckt ist: Blei- (Diese Bleidächer sind das fürchterlichste Gefängnis in Venedig. Sch. 723b); Halmen- (Zum gastfreundlichen H. V. 3, 3; Hölty 69); Moos- (V. 1, 1); Rohr- (Sh. 1, 90); Schauben- (Waldau Nat. 2, 21); Schiefer-; Schindel- (W. 16, 61); Stroh- (Musäus M. 2, 7); Ziegel-; Zink-D. ꝛc.; aber auch z. B.: Himmels- (Unter freiem H. Sch. 523b); ferner (s. 3): Blätter- (Gutzkow 11, 271), Laub- (Matthisson 41), Ulmen- (Pfeffel Po. 3, 5); Wein-D. (Geibel 201) ꝛc. — c) nach Dem, wogegen es schützt: Wetter- (Alle Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen ausgehoben. G. 20, 231); Regen-, Sonnen-D. (s. 4) ꝛc. — d) Noth- (nur einstweilen als Nothbehelf dienend. Prutz Mus. 1, 3; 223); Schirm-D. (Augen-Sch. Börne 1, 14, die Augen zu schirmen ꝛc.). — e) nach der Form, Art der Deckung ꝛc.: Altan- (Platt-D., auf dem man umhergehen kann); Doppel- (wo ein obrer Ziegel je über die Fuge zweier untern kommt); Giebel- (das vorn — oder auch auf zwei Seiten einen Giebel hat, s. Sattel-D.); Graben- (italiänisches Dach, nur 1/4 so hoch als breit); Halb- (Pult-D.); Helm- (jede hohe, gew. achteckige Thurmspitze. Otte Kunst-Arch. 347); Kaiser-, Kegel- (Helm- oder Thurm-D., aus ein- und ausgebognen Seiten bestehnd und in eine Spitze zusammenlaufend); Kuppel-; Mansarden- (gebrochnes, französisches D., s. Mansarde); Pfannen- (Niebuhr Nachgel. 18; 194 ꝛc.); Platt- (plattes D. Gutzkow R. 3, 209); Pult- (ein einhängiges, im Ggstz. des zweihängigen oder Satteldach's); Sattel- (s. Pult-D.); Taschen- (Pult-D.); Walm-; Zelt- (dessen vier Seiten spitz zulaufen; doch auch — s. a. — Leinene Zeltdächer aufgespannt. Gutzkow R. 4, 237). — Wölbe-D. (sich wölbendes. G. 12, 52 ꝛc.). — f) Eis-D., s. 6. — Ferner mit Vors.: Ob-: das oben befindliche Dach, nam. übertr. als schirmendes und schützendes Haus ꝛc.: Kein O. finden. Freiligrath 1, 378; Legt sich .. unter das O. des Baums. Hebel 3, 165; Gut O. haben wir. Rückert Rost. 49a; Hier finden wir | ein O. vor dem wuth'gen Sturm. Sch. 480b; 55a; Der Laub' O. V. 3, 19 ꝛc. Im eig. Sinn findet sich auch Über-D. — Über-: s. Ob-D.: Des Ü–s Schatten | zieht dich an. G. 2, 53; Ein Ü., wo Bauern .. untertreten, wenn der Regen sie überfällt. Tieck NovKr. 4, 21; Das Ü. ist kein ganzes Haus, sondern eben nur ein von oben schützendes Dach. — Vor-: vorspringendes Dach: In dem grünen V. von Reben, das vor unsrer Hütte steht. Geßner 2, 51; 55; 104; Unter dem V–e der Schmiede. Gutzkow R. 2, 271; Hinter einem V. von Eppich und Weinreben. W. 9, 9; Vordächlein, wie es Krämer über ihren Ladengewölben .. haben. Zschokke 8, 252; Felsenwand mit überhängendem V. Tschudi Th. 31 ꝛc.

Dachel, m., -s; uv.: das geschmolzne vom Boden des Zerrenherds hinuntertröpfelnde und dann erkaltete Eisen: Der D. wird aufgestochen [mit eisernen Stangen herausgebrochen] und dann gedrückt [durch Hämmern gereinigt].

Dachen, tr., refl.: 1) mit einem Dach versehn. — 2) wie ein Dach abhängig machen (vgl. böschen), meist in Zsstzg.: Schwarz-, rothgedachte Taube (s. „Dach" 2b) ꝛc.; Gedachte [gew. gedackte, s. d. unter decken] Orgelpfeifen ꝛc.; Sanfter aber dacht sich nach hinten der Berg .. abwärts. Gutzkow R. 1, 278 ꝛc. (vgl. „denken", Anm.). — Dachung, f.; -en: das Decken eines Gebäudes und das Dach: Die Baute einer neuen D. und Kapsel für die Gruft. JP. 21, 151; Kerner 383; In der Bekleidung und D. Seume Sp. 253; Regen, welcher . . . auf die D. schlug. Sch. G. 6, 201.

Zsstzg., z. B.: Ab-: 1) tr.: das Dach abnehmen, z. B.: Ein Haus a. ꝛc. Stalder. — 2) [2] tr., refl. und intr. (haben): Diesen .. terrassenförmig sich a–den Garten. Gutzkow R. 1, 279; Westseite, die sich sanft in die Ebene abdacht. Hettner gR. 80; Kohl Irl. 2, 355 ꝛc.; Kuppelgewölbe, das plötzlich oben abdacht. Paalzow Th. 1, 101 ꝛc. — Abdachung, f.; -en: In jenen südlichen A–en, die .. sich zum Meere hinuntersenken. Gutzkow R. 8, 301; Furchen sie [die Thäler] sich .. mit geringer A. in den Hauptkörper des Alpenzugs hinein. Tschudi Th. 12; Jahn M. 147; 297; Immermann M. 2, 106 ꝛc.; A–swinkel. Kohl A. 3, 159 ꝛc. — Auf-: 1) tr.: ein Dach aufsetzen. — 2) [2] Weg .., der sich etwas steil aufdachte. Gutzkow 11, 42; Eine Aufdachung von Sand- und Kalksteinbergen. R. 9, 3. — Be-: Du wirst mein Haupt vorm Mittagsbrande | mit einem

Schattendach b. Rückert 2, 476; Bedachet von des Himmels Licht. 6, 230; Prächtig genug, um einen Fürstenthron zu b. Spindler Stadt 1, 55; bes. oft im Part.: Eine Burg im Wappen ist bedachet. Bernd Wapp. 257; Mit Ziegeln bedacht. Lewald Roth. E. 61; Spitzbedachtes Häuschen. Stahr Weim. 248; Plattbedachten Thürmen. Meißner FoH. 1, 2; Silberbedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467 ꝛc. — Bedachung: Mit flacher B. Lewald W. 1, 304; Den Himmel als feste B. und die Erde als den festen Unterbau der Welt. Vogt Köhl. ꝛc. — Ent⸗, tr. [1]: das Dach abnehmen. — Über⸗, tr. [1]: Die Palme .. überdacht ganze Waldgruppen. Alexis (DMus. 1, 1, 577); Bettine 1, 65; Die überdachte Treppe (Auerbach Dorf. 1, 168), Vorhalle (Lewald Ferd. 1, 299); Überdachung ꝛc. — I. Um⸗, tr. [1]: mit einem Dach oder als Dach umgeben: Von der Sänft' umdacht. Rückert Mak. 2, 42. — II. Um⸗, tr. [1]: anders dachen ꝛc.: Das Haus muß umgedacht werden. — Ver⸗ [1]: Unter einer bretternen Verdachung. OMüller Bürg. 41.

Ab-dachig, a.: abhängig wie ein Dach, sich abdachend. Schottel 617 (schwzr. „Abdäch").

Dachs, m., -es; -e, Dächse; Dächschen, lein, el; ⸗: 1) ein bekanntes vierfüßiges, zu den fleischfressenden Sohlengängern gehöriges, in unterirdischem Bau lebendes nächtliches Raubthier, von dem nam. das wasserdichte Fell und das Fett benutzt werden: Man hält die Dächse von zweierlei Art, als Schwein⸗ und Hunde⸗Dächse. Döbel 1, 37; Sein fetter Freund, der D., geht öfters aus dem Bau. Hagedorn 2, 212; Der brummende D. Tschudi Th. 26; Die Dachse .. mit halb unterdrücktem Grunsen. 212; 204 ꝛc. — In sprichw. Redensarten und Anwendungen auch auf Menschen: Schläft noch fest wie ein D. V. 1, 77; Alter D., kommt Ihr endlich .., habt Ihr die Zeit verschlafen? Prutz Eng. 1, 64; Darin [in Schlaf] konnte ... nur ein menschlicher D. oder eine Dächsin fallen. JP. 2, 171; Einem schläfrigen Dachs-Herzen, 1, 68; Fetter als die Dächse. Ramler F. 1, 77; Satt wie ein D. Zelter 3, 53; Sinnt er wie der D. im Loch. Werner Kr. 1, 33; Gleich den schüchtern Dachsen. Lichtwer 273; Sich wehren wie ein D. Schmeller 1, 352; Uns ausräuchern wie D-e. Freitag Soll 3, 131 ꝛc. — 2) = Dachshund, ein Hund mit kurzen, krummen Beinen, den Dachs ꝛc. in seinem Bau aufzusuchen und auszutreiben: Der D. bellte. Heine Reis. 2, 232; 231; Wenn sie ja 'mal einen armen Hund füttern, so ist es .. der D. 199; Doch sucht mein D. noch immer. Lenau 2, 165; Mörike N. 435 ꝛc.; Hühnerhunde, Bracken, Dächsel. vHorn Schmj. 200; Daß man Dächsel in unsern Bau hetzt. König Kl. 2, 174; 1, 121; Wie D. und Windspiel Alle — Hunde heißen. Sch. 568a ꝛc., auch „Täckel" oder „Teckel", was Einige auf „Doggel" Hündchen (s. Dogge, Anm.) deuten, und übertr. auch ein dachsbeiniger Mensch. — 3) burschik.: a) ein Student, der nicht Mitglied einer Verbindung ist. — b) ein liederliches Frauenzimmer, das in der Dämmrung und des Nachts auf Beute ausgeht ꝛc.

Anm. Oberd. auch Gen. und Mz. -en, z. B.: Zweierlei D-en. Ryff Th. 27; Löcher der D-en. Stumpf 608a; Schmeller 1, 352. — Man deutet den Namen auf das grabende Thier (plattd. greving), von einem Stamm dehsan, wie denn auch das Breitbeil und ähnliche Werkzeuge ähnlich heißen, s. Dächsel 2; Deichsel 2 und die dort angeführten mundartl. Nebenformen. — Dachsfell. 2. Mos. 25, 5 ꝛc. hat Luther für das Fell eines im Orig. „Tachasch" lautenden Thiers, welches nach Gesenius eine Art Seehund ist. Versch. Dächsen, pl. (mundartl., veralt.): Äste und Zweige von Nadelholz. Schmeller 1, 352; Reisich oder D. Schaidenraißer 37a (Od. 9, 234).

Zsstzg. z. B.: Hunde⸗: bei Ältern als eigne Art angenommen, mit hundsförmigem Kopf im Ggstz. zum Schweine⸗D., vgl. Igel. — Klipp⸗: ein Säugethier aus der Familie der Vielhufer, Hyrax (Giebel 210). — Schweine⸗: s. Hunde⸗D. — Stein⸗: in felsigen Gegenden wohnend. — Stink⸗: Mydaus; Viverra mellivora, s. Rattel.

Dächs-el, m., -s; uv.: 1) s. Dachs 2. — 2) Böttch.: gekrümmtes Werkzeug zum Aushöhlen der Faßdauben, Dachsbeil, s. Deichsel 2. — -eln: 1) tr.: einen Dachs hetzen. — 2) intr. (haben): dachsbeinig gehn. — -in, f.; -nen: das Weibchen des Dachses. Döbel 1, 38a; auch zuw.: Dachsin.

Dachshaft, a.: nach Art eines Dachses. Musäus Ph. 1, 122.

I. Dacht, m., -(e)s; -e (s. Anm.): der fettgetränkte brennende Körper in Lichten, Lampen ꝛc.: Ein D., welcher lange brennt. Brockes 9, 55; Den D. zu knapp gekürzt. L. 1, 171; 3, 562; Göckingk Lieb. 82; Hippel Leb. 1, 106; Thümmel 1, 3. Oft übertr. auf die Flamme des Lebens, den leuchtenden Geist ꝛc. (s. Anm.): Im Innersten der Lebensflamme lebt | eine Art von D. und Schnuppe, die sie dämpft. Schlegel Haml. 4, 7.

Anm. Am gw. hochd. Docht, m.: Des Lebens letzter Funken | glimmt am dürren D-e kaum. H. 72b; Ihr verzehret | Öl und D. umsonst. G. 1, 234; Setzt in Flammen meines Lebens schwanken D. Platen 2, 75; 6, 14; Stahr Par. 2, 128; Gleich Flammen⸗D-en | durchleuchtet mein Gedicht. Rückert 1, 112; Weish. 4, 270; An ihrem Strahlen⸗D-e. 2, 60; Das sanfte Auslöschen des D-es, dem kein ... Oel des Lebens mehr zufließen kann. Tieck Dr. Bl. 2, 50. — Er hat keinen D. in seiner Lampe [Hirn im Kopf]. Grimm M. 254; Einen krummen D. im Lichte brennen [verrückt sein]. Mörike N. 31 ꝛc. — Auch „T." findet sich zuw. als Anl.: Des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; 5; ferner das neutr. (Mz. -er), zuw. f., und auch Mz. mit Umlaut: Das glimmend Tocht. Jes. 42, 3; 43, 17; Musäus M. 2, 47; Das lichte Tocht. Zachar. 1, 17; Das trübe Dacht. Günther 617; Ein unauslöschlich D. 1065; Ein brennend Tacht. Mühlpforth Geistl. 21; Lohenstein Ibr. 8 v. 991; Die Dacht. Wiedemann März 64; Ein glimmend Tächtlein. Schottel 942 ꝛc. — Im Wortsp. (s. Denken, dachte): Dachte sind keine Lichte. Sprchw. (Goltz 1, 368); Ampeln, in welchen kein Öl, kein Dacht, folgsam kein Andacht war. A. Clara Jud. 1, 324. — Ahd., mhd. tâht. S. auch Tägel, m. Stalder u. der Zahen, Zachen, Zauch ꝛc. Schmeller, vielleicht von ziehen, vgl. Ducht 2.

II. Dacht, m., -(e)s; -e, Dächte; ⸗, -s⸗: von „denken", ungw. außer in Zsstzg., vgl. III.

Zsstzg.: Be⸗: Bedächte, Überlegung, womit man etwas zu Thuendes ꝛc. bedenkt, erwägt: Ohne B. G. 1, 227; Zinkgräf 1, 186 = ohne sich lang zu besinnen; Ohne genugsamen B. G. 39, 254; Mit B-e. Rückert Morg. 1, 69; Mit gutem B. trennen, was der Pfaffe ohne Überlegung ... zusammengeschmiedet. Lewald Ferd. 1, 357; Uhland 380; Mit klugem B. V. Od. 23, 30; Hab auf den Vater B. 18, 267; Voll B. Platen 4, 282; B. [Rücksicht] nehmen auf Etwas ꝛc. Früher auch = Bedenkzeit. Franck Parad. 1a und zuw. f. (s. III). Luther 4, 534b, daher als Bstw.: Bedacht⸗los. Rückert Rost. 41a; ⸗voll ꝛc. S. Bedachtsamkeit. Selten Mz.: Meine Zweifel | und ängstlichen Bedächte. Daumer 2, 90. — Davon Zsstzg. z. B.: Nach⸗B. (nach der That). — Du bist zu meinem Un⸗B-e | ... viel zu klein. Gellert 1, 197; Gutzkow R. 9, 43; Wirst du mir meinen Un⸗B. verzeihen. Musäus M. 2, 19 ꝛc. — Mit gutem Vor⸗B. W. 12, 49 ꝛc. — Mit Wohl⸗B-e. G. 6, 79; 12, 10; Mörike N. 167 ꝛc. — Ver⸗: die auf Umstände, welche zum Beweis nicht hinreichen, sich gründende Muthmaßung, daß Jemand etwas Unrechtes begangen od. vor hat, vgl. Argwohn: Ein V. taucht auf. Gotthelf U. 2, 238; steigt auf, entsteht, liegt nahe, wird weggewiesen. G. 39, 310; Man schöpft V., hegt gegründeten V., daß ꝛc.; Etwas erregt, erweckt mir V.; Einem den V. benehmen; Den V. fahren lassen, aufgeben; Außer V. sein; Einen leisen V. haben auf Einen. Tieck Nov. 5, 60; Jemand in V. haben, daß ꝛc. Gotthelf G. 305; wegen, um Etwas, zuw. auch mit Genit. Forster Br. 1, 123; 250; wie: Im V. der Untreue sein ꝛc.; Man zieht ihn in V. mit einer Buhlerin. Gellert 1, 61; Mir kommt nicht der leiseste V. an eine Irrung. W. 11, 199; Von Etwas keinen V. haben. Engel 12, 103; Mein Zeugnis ... wird in V. gezogen. FNicolai 1, 268; Du spanntest um mich den V. Chamisso 3, 266 = brachtest, setztest mich in V.; V.-voll = V. hegend, argwöhnisch. G. 34, 163; V.-los, sowohl keinen hegend als auch keinen erregend: In reizender v.-loser Hülle. Sch. 1232a.

III. Dacht, f.; -en; ⸗: ungw. außer in Zsstzg. s. II.

Zsstzg. An⸗: 1) eig. allgm: Gedanke an, von Etwas, z. B.: Etliche ... haben hie ihr A. ..., daß Johannes ... und Maria ... seien Bräutigam und Braut gewest ꝛc. Luther 8, 128a; Ohn Gottes Befehl und Wort, allein durch Menschen A. [Gedanken] und Gutdünkel 6, 24a; 26a; 5, 302a u. o. — 2) jetzt gw. nur die Richtung aller Gedanken, des gesammten Denkvermögens auf einen Gegenstand, worin der Geist seine Erbauung findet: Vater Homer ... den das Kind anhöret mit Lust und der Alte mit A. V.; Daß mich Alles, was ich thue und nicht thue, zur A. an dich erhebt. Zelter 2, 299 ꝛc. — 3) (s. 2) nam. von den Gegenständen religiöser Erbauung = Gebet, anbetende Verehrung, Religionsübung (Abendmahl), Gebetformel ꝛc., wonach das Wort zuw. auch die Bed. v. Scheinheiligkeit, äußerlicher zur Schau getragner Frömmigkeit erhält (s. Andächtelei): Hos. 7, 6; Mit Betfahrten und andern dgl. A-en verehren. Fischart B. 15a; Den ... Kopf eines Jupiters ... Meine Morgen⸗A. an ihn richten. G. 23, 181; Die Katze bete Gott Vater an ... Diese seltsame Katzen⸗A. 182; Die A. [neigt sich] zur Schwärmerei. Kant Sch. 33; Gebetformel zu Morgen⸗ und Abend⸗A-en. Klencke Parn. 1, 15; Der Rufer zu den A-en. Rückert Mak. 1, 131; Die A. leiht höheres Leben dem Stein. Sch. 75b ꝛc. — 4) (s. 3) Anrede der Geistlichen an ihre Zuhörer, wie früher des Kaisers an die höhern Geistlichen = andächtige, fromme Person ꝛc.

Anm. Früher auch als m.: In seinem A. Stumpf 756b (doch ebd. als f.), daher als Bstw. oft: A-s ꝛc.

Nach⸗ (veralt.): Nachdenken: Was seine [Opitzens] Faust gesponnen, wirkt N. Scultetus (L. 8, 304).

IV. Dacht, a.: nur in Zsstzg.

Zsstzg.: Be⸗: mit Bedacht handelnd; seine Gedanken auf Etwas sorgend richtend; achtsam auf Etwas; mit Überlegung zu einem Entschluß kommend: Er ist auf mein Wohl, auf seine Pflicht ꝛc. b.; Wenn er nicht, auf neue Form b., | jener todten Form ein Ende macht. G. 4, 23; Kurz, schnell b. [entschlossen]; zuw. mit Genit.: Seiner b. zu sein. Auerbach Leb. 2, 21. Dazu: Die Bedachtheit, Bedachtsamkeit. — Veralt.: B., daß (weil) = in Erwägung, daß; weil ꝛc. — Dazu Zsstzg., z. B.: Ihr eignes Zauberwerk wohl⸗b. wieder zu zerstören. Sch. 698b; Dieser Sache nicht wohl⸗b. und verständig. Luther 1, 352a ꝛc. — und als Ggstz.: Die Theorie ist furchtsam und zaudernd, die Ausübung ist un⸗b. und vorschnell. Börne Frz. 42; Rasch und un⸗b. G. 6, 25; Der Herr Un⸗B. Glaßbrenner Sprch. Th. 3; Un⸗b-er Mensch; Er trägt die Folgen nicht seiner eigenen, sondern fremder Unbedachtheit. Schelling 2, 2, 336.

Anm. Der Form nach mit dem Part. von bedenken (s. d. 5) zusammenfallend, doch vielleicht richtiger herzuleiten vom alten Dacht (= Gedanken, Benecke 1, 350a), wie bejahrt; besorgt; Beamter, Bedienter (mit einem Amt, Dienst versehn, s. Vors. † Be.). — Vgl. auch: Bedächtig, Bedachtsam.

Ver⸗: veralt. = verdächtig, s. d.: Die ver⸗d. Person; Der V-e. Carolina §. 25 ꝛc.; Un⸗v-er Dinge. Schaidenraißer 51 (unverhofft, unerwartet).

Dachtel, f.; -n: Ohrfeige. Gotter 1, 187; Mein Vater zog mir eine Gesalzte hinter das Ohr. Ich rieb die D. ein. vHorn rhD. 2, 153; Jahn M. 37; Rank Arm. 10; Tachtel. Zelter 5, 202. — -n, tr., prügeln, ohrfeigen: Das Herrenpack muß man gleich von vorn herein ábtachteln. Auerbach D. 1, 27; 1, 101; Durch⸗d. ꝛc.

Anm. Vielleicht = aufs Dach (s. d. 1c = Kopf) schlagen: wahrsch. aber vrwdt. mit: decken, zudecken = prügeln, plattd. auch daakfen, wozu Adelung das lat. Tonw. tax (s. dax) stellt; ferner tageln, und Simplicissimus 2, 221 deegeln. Vgl. auch Tracht Prügel und z. B. Auerbach D. 1, 15: Eine tüchtige Trachtel auf dem Maul.

Án-dächteln, intr.: andächtig thun, sich fromm stellen: Alles A., Frömmeln und Heucheln. Zschokke 1, 307; A-der Wahn. Stolberg 7, 44; Tartüffe von der a-den Klasse. W. 27, 145. Das Part. Perf. ist ungw. (Geandächtelt). — Dazu: Andächteléi, f.; -en: frömmelndes Treiben. Ense (DMus. 1, 2, 660); Forster Ans. 2, 531; Musäus M. 1, 53; Sch. 921b. — Andächtler, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: Frömmler(in). Ein Mönch oder ein Pfaffe, od., was noch ärger als Beide ist, ein A. Forster Ans. 3, 240; Musäus M. 3, 102; V. Ant. 1, 350.

Be-dächtheit, f.; 0: das Bedacht-Sein, Bedachtsamkeit, s. Bedacht.

Dächtig, a. (-keit, f.; -en), ungw. außer in Zssg. (s. Dacht II).

Zssg.: An-: von Andacht erfüllt: A-e Zuhörer, Gebete, Herzen, Verehrer. W. Hor. Br. 1, 1; A. zuhören, zu Muth werden rc. Auch als Anrede und Titel: A-er Fürst. — A-lich. Fischart B. IVb; W. 11, 235 rc. — Be-: mit Bedacht u. Überlegung handelnd; langsam und abgemessen: B. arbeiten und anhaltend hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie ein b-er Mann schicklich die Reise benutzt. G. 1, 223; Glocke .. mit zwölf bedächt'gen Schlägen. 133; Mit lobenswerther B-keit. Börne 2, 341; Luther 1, 148b; Tschudi Th. 91 rc.; B-lich. Rückert Mak. 1, 70; Spr. 15, 14. — Ladet viel-b. damit sein Feuerrohr. Chamisso 3, 337; Wohl-b. G. 12, 226; LHNicolai 1, 48; Rückert Morgl. S. 1, 249; Über-b., im Übermaß; Un-b., Vor-b. rc., s. auch: Bedächtlich.— Veralt.: Hoch-b. = hohe Gedanken hegend, hochmüthig. Luther 5, 268b rc. — Ein- (veralt.): eingedenk. 1. Thess. 2, 9. — Ge- (veralt.), gedenk: Seins Worts g. Weidner 25; Ein-g. der Worte. Schaidenraißer 3b; 52b; Bis [sei] mein ein-g. 46a rc. — Ver-: in Verdacht seiend, Verdacht erregend: Eines Verbrechens v. s. Börne, 2, 99; „Das sieht v. aus." Besser v. als ertappt. G. 10, 128; V. waren ihm von jeher Nachbildungen rc. 18, 278; Einem v. vorkommen. Gotthelf U. 2, 238; Einen v. machen. Rabener 3, 66 rc. — Veralt.: Einen v. [in Verdacht] haben. Luther 5, 491b; halten. 8, 22b; wie auch: Wenn Jemand einer Missethat verdacht wird. Constit. Caroli (1532) Art. 28, s. verdenken rc. — Un-v-e Zeugen; Auch in das Un-v-ste einen schlimmen Schein hineindeuten. Arndt Ber. 294.

Ver-dächtigen, tr.; refl.: verdächtig machen, in Verdacht bringen: Seine patriotischen Gesinnungen durch verfälschte Briefe ver-d. Heine Lut. 1, 224; Einen (sich) des Mordes ver-d. rc.; Verdächtigung, -en rc.

Än-dächtler, s. Andächteln. — **Be-dächtlich**, a.: bedächtig(lich): Seinen b-en Freund. G. 16, 66; Die b-e Kritik des Alters. L. 3, 376; 6, 259; 7, 100; 348; 11, 500; 515; Es b. ausgeschlagen. 12, 16; Im Genuß der Speisen b. Mendelssohn 4, 1, 164; Moser Mann. 2, 157; Heinse A. 2, 101; Sch. 199a rc.; Langsame Überlegung od. kluge B-keit. G. 22, 382; 39, 148; Ihrem wilden wunderlichen Wesen selbst bei der B-keit [den Bedächtigen] Gunst zu erwerben. 15, 174; Wörter .., denen man vor-b. die weiteste und unbestimmteste Bedeutung ließ. W. 31, 487.

Dächtnis, f.; -se; n., -ses; -se (veralt.): Erinnrung, Andenken, Erinnrungsvermögen. Pictorius 85c. Thurneißer Archid. 112 rc.; jetzt gw. nur in Zssg. und zwar neutr.

Zssg.: Ge: Man ruft Etwas in die Erinnrung — s. d. — od. ins G. zurück; bewahrt es im G. rc.: Solches thut zu meinem G. Luk. 22, 19 rc.; Ich will ... dir ins G. rufen einen Zug. Chamisso 4, 40; Was soll für ein G. er [d. Stein] bewahren? 70 [Zu wessen Andenken dient er?]; Weil in glücklichen G. | des Korans geweiht Vermächtnis | unverändert ich bewahre. G. 4, 18; Vorzuziehn | Gegenwart vor dem G. [nach dem Tod]. 41 [vgl. Zinkgräf 2, 23]; Lebt ewig in der Welt G. 6, 373; Sie haben ein kurzes G. 10, 161; Vier Steine sind dein einziges G. 14, 138; V. Od. 4, 221; 12, 309 rc. — Jemand ein Ehren-G. [ehrendes Denkmal] stiften; Wie du ein Katzen-G. [schlechtes, kurzes G.] hast. Auerbach Dicht. 1, 271, vgl. Katzenkopf; Zum Andenken verstorbner .. Personen .. Diese Todten-G-se waren der einzige Schmuck des Gebäudes. G. 26, 243; Daß die Messe .. ein Wieder-G. [Erinnrung] des Opfers sei. Luther 6, 328a; War es Wieder-G. einer That, welche Trojaner an Griechen verübt? JvMüller 1, 100.

Anm. Als f. z. B.: Ist mir aus der Gedächtnus kommen. Berlichingen 243; Herzog Ruprecht, löblicher G. 75; Luther 6, 31a; Zinkgräf 1, X; XIV; 2, 23; 3, 27 u. o. — Des Gedächtniß Fähigkeit. Brockes 9, 213 (s. — † Nis).

Dächtsam, a.: ungw. außer Zssg.

Zssg.: Be-: bedacht, aber — genau genommen — als dauernde Eigenschaft, wie „bedächtig", während „bedacht" auch auf eine einzelne Handlung gehn kann, s. †sam: Verhüte b. | jede Gefahr. V. Od. 17, 595; Brockes 9, 481; B-lich. 326; Von allem un-b-en Sichgehenlassen, von aller Übereilung so frei. Danzel 37; Un-b. und lebhaft rief ich aus. G. 18, 25; Der Gebrauch der Überlegung bei den freien Handlungen heißt B-keit. Mendelssohn 4, 1, 115; Sich vieler Un-b-keiten schuldig machen rc.

Ge-däckt, a.: Nbnf. von gedeckt (s. decken), gew. im Orgelbau: G-e [mit einem Deckel verschlossene] Orgelpfeife; Grob-g., 16füßiges; mittel-g., 8füßiges; klein- oder still-g., 4füßiges Register solcher Pfeifen (s. Gedeck).

Anm. Vgl. Dackbett. Gotthelf U. 1, 276; 281.

Dadā: 1) interj.: Tonnachahmung, z. B. des Intonierens: Da dah! ta dah! G. 6, 394 —, namentl. des Geschnatters, z. B. von Gänsen, und dazu: Dädern, intr. (haben), schnattern: Die Gäns mit ihrem Dadern, | dada, dada, dada. Uhland 570 ff. Das Zeitw. oft bei HSachs 1, 511d; 520a; 538a rc., mit den Nbnf.: Dädern. Gotthelf Erz. 3, 190; Stalder; Tadern. Fischart B. 92a; Zu plappern, pappeln und tadern. 214a; Keisersperg Sünd. d. Munds. 75a; 81a rc., s. Weinhold 96a rc.; Dodern. Spate; Todern. Pictorius rc. (s. stottern). — 2) m., -s; -s: vieldeutiges Kinderw. (s. Sanders Orth. 41), z. B. zur Bez. von etwas Schönem, was die Kinder haben wollen; Schlag, Klaps: Das Kind hat D. bekommen; Hund. Schmeller 1, 347, ein Bauern-D., roher Mensch. ebd.

* **Däggert** (russ.), m., -s; 0: Birkentheer (s. d.).

* **Daguerreotȳp** (frz.-gr., Dagerr-), m., -(e)s; -e: ein auf einer Metallplatte fixiertes Lichtbild, nach dem Erfinder Daguerre (1838), wie „Talbotyp" ein auf Papier fixiertes (nach dem Engländer Talbot). Karmarsch 2, 580 ff. — -ie, f.; -(e)n: die Kunst, solche Bilder darzustellen und die Darstellung derselben. — -ieren, tr.: solche Lichtbilder machen: Wie daguerreotypierte [schilderte] sich der Schwätzer. Gutzkow R. 8, 9; Der Berg war gleichsam in die Schneedecke hineindaguerrotypiert. Kohl Alp. 3, 227; Ein Bild ab-d. rc. — -ist, m., -en; -en: Verfertiger von Daguerreotypen rc. (s. „Photographie, -typ" rc.).

Dähe, f.; -n: Dohle (s. d.): Eine Schnee-D. Kohl Alp. 1, 34, Corvus pyrrhocorax. Stalder; Schmeller.

Dählen, intr. (haben): schwätzen, kosen, scherzen, spielen, tändeln: Ihre d-de, tändelnde Weise. Börne 1, 295; Der Engländer schnarrt, der Franzose schwatzt, der Spanier röchelt, der Italiener dahlt und nur der Deutsche redet. 2, 488; Zeus dahlt mit seinem Adler. J. 27b; Junge Frau, die mit einem Kinde . . herumtändelte . . . Sie dahlte fort. G. 23, 366; Der [Bediente] dahlt mit den Mädchen. 14, 53; [Das Lied] ist honigsüß, es dahlt | so mit der Unschuldliebe. H. 8, 346; Langbein 2, 25; Dahlet mit den Hunden. Michaelis 205; Herr Tithon dahlt [mit Auroren]. Pfeffel Po. 3, 177; Das bischen D. [Liebeln]. Rabner 3, 57; Daß ihr schwachbeinig hier dahlet und prahlt. Reithard 320; HSachs 5, 3, 55b; Sternlein, | froh mit einander d-d. Werner Kr. 1, 212; Was Verliebte d. W. 12, 338, u. so tr. z. B. schon: Wer lehrt den Psittakum [Papagei], unser Wort dallen? Frank Laſt. 72a. — Dazu: Das Gedähle der Klippschüler. Jahn M. XVII; Dahlerei, f.; -en. — Dählig, a.: tändelnd. Auch Zssg. z. B.: Die Zeit verdahlen rc.

Anm. Nbnf. Thalen, z. B.: Im Bette thalen. Günther 436; 241, s. Weinhold 96; Dalmen. Spate; Stalder rc. Versch. bei Baggesen dahlen (von dal, niederd. = Thal, nieder) = sich senken, sinken, z. B.: Auf die gesunkene | Hülle dahlet [spätre Lesart 2, 141: „sinket"] der Adler rc., vgl.: Auf d-em Fittig | flattert der Lose herein. 1, 92. — Wohl wie lallen (s. d.) aus dem Laute kleiner Kinder (s. Dada) und den in vielen Ländern sich findenden ähnlichen Einschiebseln ähnlicher ohne Worte gesungner Laute: „Volkslieder mit Zwischenklängen wie unser Eiapopeia, Tralirumlarum, Dalderaldei". V. Ar. 3, 191; Gd. 3, 118; Dalderi, daldera! 144 u. ä. m. Vgl. dalken, sprechen, schwätzen. Schmeller; engl. talk, s. Dolmetsch, Anm. und er-zählen. Vielleicht gehört hierher auch Talk in Meklenburg, wie in Liefland Bezeichnung der Dohle (s. d.), als des „dallenden", schwätzenden Vogels.

* **Dähli-a**, f.; -s; (-en): eine Zierblume, Georgine (s. d.), nach dem schwed. Botaniker Dahl.

Däk, m., -(e)s; -e (plattd. u. Schiff.): Nebel. Brem. Wörterb.; Bobrick. — -en, intr. (haben): nebeln. — -ig, a.: neblig.

* **Daktyl-iothēk** (gr.), f.; -en: Sammlung von Siegelringen, oder Abdrücken geschnittner Steine. — -us, m., uv.; Daktylen: ein Versfuß aus einer Länge mit zwei nachfolgenden Kürzen.

Däl (plattd.), adv., nieder (s. Thal); (Schiff.) auch n., -s; -e: Pumpen-D., Röhre zum Ablaufen des Wassers. — -en, intr. (sein): niedersinken (Schiff.): Vor Mittag reist [steigt], nach Mittag dalt die Sonne. (Brem. Wörterb. S. Dahlen Anm.).

Anm. Dazu auch Dälle, Dälle, f.; -n: Vertiefung, Eindrückung: Daß auf seinem Bett eine kleine Dälle war ... Wer hat in mein Bettchen getreten? Grimm M. 178; Wer drückt in meinem Bett das Dällchen? Storm Gd. 99; Der Hase versteckt sich in einer kleinen Delle. Oken 7, 816; 818, s. Dille, Dohle.

Dalderā rc.: interj.: s. Dahlen Anm.

Dälk, m., -(e)s; -e, -en; -en-: 1) zusammenklebende Masse, Butz, so: a) Kloß: Back ich böhmische D-en. Carion Mar. Th. 1, 42. — b) Klecks, vgl.: D-en-Fresser, Löschblatt. Campe. — 2) Tölpel: Du D. und Dämmerling. Scherr Gr. 2, 78, s. Dahlen, Anm. — 3) (türk.) Reisewagen. L. Nath. 2, 9.

Anm. S. Grimm, Schmeller u. Brem. Wörterb. 5, 8.

Dälle, Dälle: s. Dal, Anm. — -n: s. Dahlen, Anm.

* **Dalmātika** (lat.), f.; -s: ursprüngl. dalmatisches Gewand, langes weißes über der Alba getragnes Amtskleid der Diakonen und Bischöfe. Devrient 1, 38; auch: Tracht der deutschen Kaiser bei der Krönung. G. 20, 244.

Dälmen: s. Dahlen, Anm. — **Dälpatsch**: s. Tolpatsch.

* **Däm**, m., -(e)s; -e; Dämlein (selten): Damhirsch (s. d.), auch „Dämling". Krünitz 8, 658; Die an der Mutter noch saugenden jungen Dämmlein [Damhirschkälber]. 664. — Dazu: Dämisch, a. (selten): von Damhirsch-Leder. Pierer.

Anm. Lat. dama, vgl. „Tendlen", 5. Mos. 14, 5, hebr. דִּישׁוֹן (eine Gazellenart). — Versch. Däm, n., -(e)s; -e (veralt.): Waffenlärm. Uhland V. 658, s. Schmeller 1, 360.

* **Damasc-ēner**, m., -s; uv.: Einer, Etwas aus Damaskus; in der von dort stammenden Weise, z. B.: D. Pflaumen, Rose rc., namentl. D. Stahl, Klinge, auch bloß: D., ausgezeichnet durch ihre Güte wie durch die buntgewässerte Oberfläche, s. Karmarsch 1, 444 ff. rc. — -ēnern (Henisch), gewöhnl.: -ieren, tr.: Stahl nach Weise der Damascener verzieren; matte Verzierungen einätzen; mit Gold rc. auslegen: Karmarsch 1, 446 rc. — -ierer, m., -s; uv. — -ierung, f.; -en: Mosaik-D. 444.

* **Damāst** (-◡), m., -es; -e: 1) die buntgewässerte Oberfläche des Damascener Stahls rc.: Künstlicher D. Mitscherlich 2, 2, 129. — 2) ein Gewebe mit großen Mustern, dessen vielschäftiger Köper in den Figurentheilen von andrer Art ist als in dem Grunde. Karmarsch 1, 444; 561 (s. Drell); Baumwollen-, Leinen-, Seiden-, Wollen-D.; Princip der D.-Weberei, wo das nach Vorschrift abwechselnde Muster darzustellen, die Fäden auf eine eigene Weise übers Kreuz gerichtet sind, so daß die Gestalten hell erscheinen, wenn das Licht der Fadenlänge nach zu unserm Auge kommt, dunkel aber von denen Fäden, welche quer gezogen sind. G. 37, 360, vgl. 40, 48; Malten . . auf gemodelten D., leinen und ungebleicht. 24, 337; Damast ◡ —, z. B. Alringer D. 324; Gotter 1, 13; Reithard 56; Schwab 393 rc.; aber: Den Schlafrock her, den festlichen, neuen von Dammast. V. 1, 57 und Anm. 187. — Dazu: -en, a.: aus Damast: Unter d-en Decken zu schlafen. Sch. 190b; Auf damäst'nem Grund. Schwab 387; In einem grün-d-en Schlafrock. G. 21, 64.

Anm. Nbnf. Damask. Schmeller 1, 369; Spate 276; Damaschken Pelz. Schweinichen 3, 130 rc.

Dame, f.; -n: Dämchen, lein; -n: 1) Frauenzimmer von Stande, früher namentl. im Verhältnis zu den Rittern, jetzt zu den Herren rc.: [Die Kinder] sitzen im Kreis wie die D-n rc. G. 34, 216; Der D. seines jun-

gen Herzens. 18, 75; Zur Verherrlichung der D. | der ihr Herze fröhlich diente. Heine Rom. 226; Den Dämchen. Sal. 1, 199; Bald als D., bald als Ritter. LHNicolai 1, 273; Der Gräfin von Savern ... Und sprach die D. Sch. 67; Die D–n in schönem Kranz. 70a; Die Königin, von allen ihren D–n | verlassen. 272b; So edle D. darf nicht fern | von meinem Hofe sein .. | Wohl auf, drei D–n! auf, drei Herrn! | führt sie zu mir herein. Uhland 388; D., ledig seid Ihr nun des Ritters. W. 11, 138; Wollte lieber seine D. sein | als Frau der ganzen Welt. 130; Daß der Mann für ihre junge D. [Herrin, Gebieterin] .. in Liebe steckt. 172; Den Mann, der sie zur großen D. macht. 12, 152; Meine D. [Tänzerin] ꝛc. — 2) in den franz. Karten ein Bild zwischen Bube und König: Koeur- oder Herzen-D. ꝛc. L. 1, 578. — 3) im Schachspiel der wichtigste Stein, die Königin. — 4) im Brettspiel ein Stein, der bis in die letzte Reihe des Gegners gerückt ist, wo dann zur Unterscheidung noch ein Stein auf ihn gesetzt, er „aufgedamt" wird und nun nach allen Richtungen und über eine beliebige Anzahl von Feldern schlagen darf; dann auch: die letzte Reihe des Gegners: In die D. ziehn; u. endlich: das ganze Spiel: Die D. ziehn. Gellert 1, 148; Das Feld der Wirklichkeit ist eben ein in Felder geschachtes Brett, auf welchem der Autor so gut die gemeine polnische D. als das königliche Schachspiel .. spielen kann. JP. 41, 42; Spielte gern D. und mit den D–n [1]. G. 9, 45; Spielte gern mit den D–n und auf der D. [Damenbrett]. 34, 44; Die D. ziehn. W. 12, 72. — 5) Lange D., eine Birnenart; D. in Trauer, eine Schwertlilie, Iris susiana ꝛc. — 6) Hand-Ramme, frz. demoiselle, s. Jungfer. — 7) Art Bärenspinner, Bombyx matronula. Oken 5, 1360.

Anm. Frz. dame, wie das ital. donna ꝛc., aus lat. domina (Herrin) entstanden, früher auch oft mit anrüchigem Nebensinn Spate 100; 274, vgl. Schmeller 1, 369; Laurenberg 53; Logau 1, 67 ꝛc. — Die Mz. Damens z. B. Forster R. 1, 301. — Campe und nach ihm z. B. Grimm 2, 703 (5) verwechseln das Wort mit Damm (s. d. 1b) = Wallstein im Hohofen, wie sich denn auch so mißbräuchl. D. statt „Damm" findet bei Pierer von der beim Graben von Kanälen in Zwischenräumen — um den Zudrang des Wassers zu „dämmen" — stehen bleibenden Erde und so von der beim Springen von Minen zwischen zweien stehen gebliebenen Erde, vgl. Jungfer 13.

Zsstzg. vielfach in Bed. 1 (vgl. die von Frau), z. B.: Edel-: adlige Dame. G. 22, 138. — Herzen-: 1) Geliebte. — 2)[2]. — Hof-: adlige Dame am fürstlichen Hof, der Fürstin zur Bedienung u. Gesellschaft dienend; nach Campe auch = Perlfliege, Hemerobius perla. — Kammer-: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Person, zumal der Fürstin; vgl.: Die erste Dame d'atour. Heine Rom. 32. — Kloster-: Chamisso 4, 130; Voigts H. 281. — Putz-: sich putzende Dame: Sich bei einem Paar gesteiften Putzdämchen beliebt zu machen. Gotter Schausp. 210. — Salon-: die sich in den Salons (s. d.), in den höhern Kreisen der Gesellschaft bewegt und zu bewegen versteht. Gutzkow R. 2, 187. — Staats-: zum Hofstaat gehörig. — Zier-: sich zierende Dame: Zierdämchen. Heine Sal. 1, 114 u. v. ä.

Dāmen, tr.: Dame ziehn; Dammen. Fleming 425; 587; auch, wie gewöhnl.: Aufd., im Damenspiel, einen Stein zur Dame (s. d. 4) machen. s. Schmeller 1, 369.

Ge-Dāmel, n., –s; 0. — **Dämelei**, f.; –en: albernes, dummes Reden u. Wesen, Albernheit: Eu'r dumm G. V. Sh. 3, 340. — **Dämel-(l)ack**, m., –s; –e, –s: alberner, dummer Mensch: Wogegen sonst einfältiglichst | mit offnem Maul duckmäuserlichst | die D–e saßen. Droysen Ar. 3, 482, s. Tumlack. Weinhold 16b. — **-n**, intr. (haben): albern, dumm sein, faseln ꝛc. (s. Dämmern und Dammeln). — Zsstzg.: Ver-d.: tr.: durch Dämelei Etwas verpassen; Verdämelt sein, dämlich, dämisch (s. Dasel, Anm., u. Verdösen). — **Dämisch**, a.: 1) s. Dam. — 2) schwindlig, der Besinnung beraubt, sinnlos, dumm: Der Narr hat mir mit ... Prahlereien den Kopf d. geklingelt. Arndt Ber. 423; An des Lebens heiligem Ernst unbekümmert und d. wie ein grasendes Hornvieh vorüberschreiten. Börne 5, 225; Mehr verworren als klar .. Einen zwar nicht verdienstlosen, aber doch d–en Menschen. G. 33, 209; Sch. 6, 73; Daß des Menschen Geist d. und dumm wird. Höfer V. 13; D. und duselig. 176; D. verdrießlich. Heine Lut. 2, 268; D–e Fischnatur. Musäus M. 1, 37; D–erweise. 133; Die stumpfen Köpfe d–er Schöppen. 3, 40; Der d–e Trappe. 49; 1, 63; 2, 143; Neithard 329; 379; Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe d. macht. Uhland 123, s. Weinhold 97a. — **Dämlich**, a.: dämisch: Der dämlichte Kopf, der nie viel Grips hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Er muß dämlich sein. Dor. 1, Kap. 10; Erzvergeßlicher, dämliger Graukopf. Droysen Ar. 3, 78; O D–keit! 364; Goltz 3, 210; Du siehst so erschrocken aus und so d. Prutz Eng. 3, 315 ꝛc.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehören mit Dämmer ꝛc., dumm, dumpf, Dampf ꝛc. zu einem Stamm, der — wie noch engl. dim — dunkel bezeichnet und woraus dann der Begriff des Dunkelwerdens vor dem Auge (wie beim Schwindel), des Um- und Benebelns auch vom geistigen Blick hervorgeht; vgl. Täumisch, täumlig. Schmeller 1, 443 = taumlig, schwindlig. — Begrifflich entsprechen ganz Dusel (s. d.) und die dazu gehörigen Wörter (s. auch duster und dunkel).

Dämling, m., –s; –e: s. Dam.

Dámm, m., –(e)s; Dämme; Dämmchen, lein; -: 1) eigentl. jede längre Erhöhung von Erde und Steinen, so zuw. bei Schiffern = Sandbank; namentl. aber die künstlich aufgeworfne Erhöhung: a) das Wasser abzuhalten und zurückzudrängen (s. „Deich"), z. B. bei den Bauten der Biber. Brockes 9, 241; Freiligrath 1, 235 ꝛc.; Der D. zerreißt, zerschmilzt, verschwindet. G. 1, 147 ff.; Ihr Fluthen, schwellt! | zerreißt die Dämme, verwandelt Land in See. 13, 286; Es waren Dämme gebrochen. 18, 254; Reißen die Dämme | donnernd mit fort im Wogengeschwemme. Sch. 491b; Ganze Buchten im Meer mit Dämmen ausfüllen, um sie mit marmornen Gebäuden zu überdecken. W. Hor. Br. 1, 54. — b) oft übertr. auf Das, was einem Andringenden, Überströmenden ꝛc. entgegentritt, es in Schranken hält. So heißt z. B. der Wallstein im Hohofen, „so genannt, weil er dem im Herde befindlichen geschmolznen Eisen und der darauf schwimmenden Schlacke einen Wall entgegensetzt" (Karmarsch 1, 572), zuweilen auch D. ꝛc., s. „Dame" Anm.; namentl. aber oft: Deich und D. gebrochen. Claudius 6, 57; Ward der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet, ja der D. durchstochen, durch welchen das große Gewässer zunächst eindringen sollte. G. 21, 53; Wenn jener Türke nun mit seiner Heermacht Wellen | daherbraust, welchen D. willst du entgegenstellen? Rückert Rost. 55; Der D. ist weg und der Strom seiner Lüste kann jetzt freier dahinbrausen. Sch. 105a; Die Sprödigkeit der Schönen | ist nur ein D., der einen Regenstrom | zurückepresst. 15a; Ein Übermaß .., | das Dämm' und Schanzen der Vernunft oft einbricht. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Daß die Thränen .. den Schmerzens-D. umbrachen. JP. 2, 136. — 2) ein erhöhter Fahrweg, u. dann in weiterm Sinne namentl. in Norddeutschland die gepflasterte Straße und das Straßenpflaster. Dazu die sprichwörtl. Redensart: Auf dem D. sein, in Bewegung, munter, wohlauf sein; Einen auf den D. bringen, auf die Fahrstraße, auf die Bahn, in Aufnahme bringen (vielleicht aber auch zu 1a gehörig, vgl.: sein Schäfchen — oder vielmehr Schiffchen — aufs Trockne bringen). — 3) Orgelb.: Hölzer, die das Vorschieben der Registerzüge hindern: Die Dämme sind auf der Windlade befestigt und auf ihnen liegen die Pfeifenstöcke. — 4) (Anat.) die Gegend zwischen Scham und After, Mittelfleisch, Perinaeum. — 5) bei Glockengießern ꝛc. der wohlverwahrte (gedämmte) Ort der Formgrube: Was in des D–es tiefer Grube | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b.

Anm. Wie Deich (s. d.) drückt D. urspr. neben der Erhöhung auch die Vertiefung aus (s. 5), z. B. im Dän. und Schwed. = Teich, See; noch bei Henisch 637 = Abzugsgraben u. mundartl. in Österreich = Schleuse. — Um Bremen ein adliges Gut mit besondern Gerechtigkeiten, s. Kobbe, Bremen und Verden 1, 269. — Veralt. ist Thamm bei Luther (Hiob 38, 10; Spr. 17, 14; Jes. 19, 6), Stumpf 400b, wie mhd. tam; schwzr. Mz.: Schutt zerrissner Dämmen. Haller 5 (spätre Lesart: von mürben Dämmen). — Meist deutet man D. als den „abhaltenden, hemmenden", vgl. zahm und dumpf.

Zsstzg. vielfach (vgl. zu 1 die von „Deich"), z. B.: Baum-[2]: Steindämme giebt es nicht, wohl aber Knüppeldämme, deren einzelne man auch Baumdämme nennen könnte, welche, aus ganzen Tannenstämmen zusammengelegt, vorzüglich über den Sümpfen und Morästen angebracht sind. Arndt Erinn. 143. — Block-[1]. Kohl Alp. 3, 279. — Deich-: das Wasser vom Deich abhaltend, „Lauung". — Fels-[1]: Wo Gebälk [den Bach] abhielt und vorgebauter F. V. Ov. 1, 188; Albion .., der Unterdrückung letzter Felsendamm ..., die Tyrannenwehre. Sch. 20a. — Hafen-[1]: Molo. Platen 4, 281. — Kies-[2]. — Klopf-, Kluft-[1]: mit Rasen bedeckter Damm; auch bei Kanalarbeiten der in Zwischenräumen stehn gelassene Querdamm, zum Abhalten des Quellwassers, Zwischendamm. — Knüppel-, Knüttel-: s. Baum-D., Knüppelbrücke; auch übertr.: Euch hat der Trübsinn ... auf diesen Knüppel-D. geleitet = schlechter Weg ꝛc. Göckingk 1, 110. — Quer-: s. z. B. Kluft-D. — Sand-[2]: auch = Düne. Burmeister Gsch. 15. — Stein-: 1)[1] G. 25, 109; Platen 4, 296. — 2)[2] Krünitz 8, 665. — Wehr-, Wuhr-[1]: zur Abwehr dienend. Tschudi Th. 28. — Zwischen-: Kluft-D. ꝛc.

Dámmeln, intr. (haben): dämeln (s. d.), tändeln: Alles schmaust und dammelt. V. 3, 162, ohne klares Bewusstsein, gedankenlos, im Dusel schlendern, tummeln (s. „dämmern"): Wer im Sturm lustreiset, ist unklug; | nur ein wähliges Paar, wie das unsrige, dammelt hindurch wohl. 2, 152; vgl.: Ich dömelte neben her. Hermes 1, 413.

Anm. Brem. Wörterb. 1, 183; Schütze 1, 202; Dammler, Tändler. Einer der Possen treibt: Sei kein Dammler! V.; Damm(e)lig, a.: tändelnd, albernd; s. auch Schmeller 1, 369: „Dammel, der Liebste eines Bauermädchens".

Dämmeln, tr.: wie einen Damm, d. h. Straßenpflaster machen, stampfen ꝛc.: Sie sollen ihr die Matten schön zurechte machen, ihr den Boden wohl zusammen-d. G. 8, 142. Vgl. in Alberus Lex.: Ich dammer, supplodo pedibus, und Stalder 1, 262.

I. **Dámmen**, tr.: ungewöhnl. außer Zsstzg.

Zsstzg.: Ver-: Einen, Etwas für schlecht, schuldig, strafwürdig erklären. — 1) Verurtheilen, wovon ver-d. nicht immer genau geschieden wird, geht auf Personen und deren Strafwürdigkeit vom rechtlichen Standpunkt aus; ver-d., auf Personen und Sachen und deren Schlechtigkeiten vom sittlichen Standpunkt aus. Daher ver-d. auch oft biblisch, von Gott und dann von der Kirche, in Bezug auf die ewigen Strafen im Ggsz. zu den zeitlichen Strafen des weltlichen Richters: Wer würde nicht den Meuchelmord ver-d.? Den Mörder verurtheilen aber darf nur der Richter; Nach bestehenden Gesetzen verurtheilt der Richter Manchen wegen einer That, die er nicht ver-d. kann; Der Herr lässt ihn [den Gerechten] nicht in seinen [des Gottlosen] Händen und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilt wird. Ps. 37, 33; Wer nicht gläubet, Der wird verdammet werden. Mark. 16, 16; Die Kirche verdammt diese Meinung als ketzerisch. — Nun nimm dich zusammen, | sonst muß ich dich dennoch zum Esel ver-d. B. 67a; Ein läßlich scheinendes, | scherzhafter Probe gleichendes Verbot, | verdammt's den Übertreter, ohne Schonung? G. 13, 310; Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben, | in der sich Phantasie zu eigner Qual verdammt. 11, 32; Ist zur Wüste denn der Markt verdammt? WHumboldt 1, 354; Verdammt zu ew'gem Ruf, unsterblich, dir zur Schande. Lichtwer 215; Welchen das Recht verurtheilt und verdammt [als] einen Schalk und Mordbrenner. Luther SW. 26, 67; Verdammest die Vernunft zum Schweigen. LHNicolai 1, 123; Sein eigner Mund verdammt ihn. Sch. 435a (vgl. Spr. 12, 2; Tit. 3, 11): Du hast mündlich solche Schlegel-Perioden [in der Shakespeare-Übersetzung] mitverdammt. HVoß JP. 55 ꝛc. — Elend, schmerzverdammt für immer. Lewald W. 4, 196 ꝛc. — 2) nach dem erwähnten bibl. Gebrauch = verwünschen, verfluchen (s. d.), und daher in Wendungen wie Dies, zumal im Part.: Daß du verdammt wärest mit deinem Gelde! Ap. 8, 20; Die Verdammten in der Hölle; Es macht wohl verdammt heiß. Gutzkow R. 4, 313; Ach, verdammt! nicht zu einer großen .. Handlung gärte es. 8, 364; Dem verdammten Kerl. L. 3, 56; Ein

kein Arkanum! Gott verdamm' es! W. 12, 78; Gott verdamm mich, wenn's nicht wahr ist! 2c.

Anm. Bei Luther gewöhnl. verdamnen, doch im Part. (u. Imprf. z. B. 6, 7b) verdampt, z. B. Beides 1, 426b, wo auch das Grundw. Damnen steht; so auch Wackernagel 3, 1, 132, Z. 34. V. lat. damnare 2c., doch vgl. auch die Endſ. –„thum". — Dazu: Verdämmer, m., –s; uv.; -erin, f.; –nen: Ihr V. des Innern, wo das Äußere Unverdammliches zeigt. W. Ant. 1, 382; Platen 3, 95; und -ung, f.; –en. — Wortſpielend räthselt Rückert Mak. 2, 53: Darf man einen Reinen verdammen? Ja .. Einen Brunnen mit Steinen (ſ. II).

II. **Dámmen**, tr.: zuweilen = dämmen, einen Damm machen, ſ. d. vor. Anm. Rollenhagen 1, 13, und z. B.: Im Abendrothe flammend | die höchsten Zinken nur auf dem Parnasse, | sonst Nebelschichten rings ihn schon ummdammend. Freiligrath 1, 117; Den Punkt im Gemüthe, wo diese [Stimmung] entspringt und nur zugedammt werden kann, nie aufgehoben. Rahel 1, 434; Abdammen. Lange Hor. 2, 99. — III. veralt. = damen (ſ. d.).

Dämmen, tr.: 1) mit einem Damm (ſ. d., nam. auch 5) versehn, d. h.: a) mit Straßenpflaster: Die Straße muß neu gedämmt werden. — b) mit einem Damm (ſ. d. 1a und b) gegen die Fluthen und ähnlich Eindringendes; einen Damm entgegensetzen, hemmen, unterdrücken, bezwingen 2c.: Krankheit der sämmtlichen damaligen Fürstenpolitik, des D–s mit Strohhälmchen. Forster Br. 1, 90; Da hilft kein D. und kein Stauen. Freiligrath 2, 221; Die Oberfläche der Welt, als wäre sie nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flussen durchzogen. G. 19, 94; Die Wasser zu ihrer ersten Höhe zu d. 14, 272; 274; Lasst sie [Lieder und Bach] gehen, | nur dämmt sie nicht zum Stehen. KGroth 72, Der Brand war gedämmt worden. Gotthelf G. 140; Unaufhaltsames d. Gutzkow 11, 141; Ihre Augen waren nicht zu d.; es flossen die einmal geöffneten Schleusen des Herzens über. R. 5, 448; Die Thränen zu d. 6, 396; Licht, | das ... gedämmet durch das Laub .. bricht. LHNicolai 1, 247; Seine Macht gedämmet. Novalis 1, 69; Er sein Weinen dämmte und sein Seufzen hemmte. Rückert Mak. 2, 205; So ward der Paß gedämmt | mit Todten. Tieck Cymb. 5, 3; Stilling 1, 177; W. 3, 24 2c. — So auch (Hüttenw.): Den Hohofen d., stopfen, um den Gang des Ofens eine Zeit lang zu unterbrechen. — 2) Kunstw. der Weber = kräftig anspannen, in die Länge ziehn (wie einen Damm). G. 19, 51. — 3) veralt. Nbnf. zu dämpfen = durch Hitze trocknen. Hohberg 3, 1, 401a; Auf warmer Herdstatt gedammt oder getrocknet. 458a. — 4) schlemmen (womit es oft zusammengestellt wird): In vollem Sause leben, nur schlemmen, d., zehren. Logau, ſ. L. 5, 313; Luther SW. 63, 244, und viele Stellen Grimm 2, 709.

Anm. Zuw. ohne Uml., ſ. Dammen II. — Ist Damm (ſ. d.) ursprünglich das Hemmende, so liegt in dämmen 2 (vgl. dämpfen) vielleicht als Grundbegriff die Bedeutung des Verdunkelns (Gottes Wort leuchtet helle ... Wer denn will es dämmen? Logau, ſ. L. 5, 313 und oben LHNicolai, vgl. z. B. Dämmern), des Zurückhaltens zunächst vom Licht 2c. und die Bed. 4 ist nur eine Nüance des Begriffs, wie wir den Berauschten benebelt nennen: vgl.: Gesellschaft, so .. mit ihm tapfer dämpften und zechten. Uhland B. 620 (ſ. Dampf 4). — Dazu in allen Bedeutungen Dämmer, m., –s; uv.: 1a) Die D., Straßen-D. rammen die Steine fest. — b) Diese gewaltigen Fleisch-D. und Begierden-Zähmer. Fischart B. 23b. — 4) Schlemmer und D. Brant Narr. 72, 53; Spate 290 2c., auch Dämmung, f.; –en: Hemmung und D. gilt's von Turan's Überschwemmung. Rückert Rost. 44b 2c.

Zſſtzg. vielfach, zumeist zu 2, vgl.: Dammen II. und Deichen, z. B.: Áb-: durch einen Damm abhalten, ableiten: Einen Fluß (Burmeister Gſch. 25), einen See (G. 14, 181); Das Bett des Bachs (Tschudi Th. 28) a. 2c.; An einem sicher abgedämmten Seitenarm [des Flusses]. Keller gH. 3, 1. — Án-: Zusammendrängten sie's, | andämmend beiderseits. W. Myth. 1, 10 = andrängen durch einen Damm. — Ǘf-: Einen Bach mit Steinen a. Forster R. 1, 258; Karmarsch 2, 108. — Ǘs-: z. B.: Die Formgrube a., bei den Glockengießern, ſ. Damm 5. — Dúrch-: mit einem Damm durchziehn: Vermittelst Durchdämmung der Prielen. Niebuhr Nachgel. 1, 69. — Eín-: durch einen Damm einschränken: Gruben, Gräben, dämmten ein, | schmälerten des Meeres Rechte. G. 12, 270; Diese unglückliche Schlacht dämmte .. das Gebiet in ein Herzogthum ein. Hebel 3, 418; Der Geist .. lässt sich nicht e. durch Satzungen. Heine Reiſ. 2, 7 2c.; Das Wasser durch Eindämmungen und Kanäle in die Weinberge geleitet. Forster R. 1, 18. — Empǿr-: auf-d.: Den Strome. Zschokke 8, 51. — Entgêgen-: Etwas als einen Damm entgegensetzen: Sich .. der einbrechenden Vernunftreligion e. L. 13, 604; Uns mit vereinigten Kräften dem Strom e. W. 9, 265. — I. Úm-. mit einem Damm umgeben: Geburt und Rang um-d. sonst wohl die innern Gluthen mit einer gewissen vornehmen Haltung. König (Mon. 1, 537a); Der Wald umdämmte uns mit seinem kräftigsten Stammholz. Kürnberger Am. 381; Lohenstein Ibr. 2 v. 26; Abschüssige Ström' umdämmt er mit schlängelndem Ufer. V. Ov. 1, 4 2c. — II. Úm-: anders dämmen, z. B. [1]: Die Straße muß umgedämmt werden 2c. — Ver-: 1) versperren 2c.: [Da der Biber] oft einen ganzen Fluß verdämmet. Brockes 9, 309; Seinen [des Blutes] Fluß verdämmet. 57; Ich will sein [des Flusses] Bett an diesem Platz ver-d. Schlegel Sh. 6, 98; Verdämme kein Gefühl, laß ihm den Lauf. Schefer Laienbr. 64; Thümmel 4, 150 2c.; Die Verdämmung des Kanals. Gumprecht (DMuſ. 1, 2, 183). — Auch bei den Artilleristen: Die Kammer im groben Geschütz, die Kugel in der Kammer ver-d. — 2) [4]: Vertemmen und verschlemmen die Hab des Manns. Schaidenraißer 2b (Od. 1, 249) 2c. — Zǘ-: ſ. Dammen II.: Wo ein Feuer will ausbrechen, daß man's mit Erden zudämme. Decimator Gewissenst. 64; Verhaltne Flamme zugedämmte Fluth | flammt auf und fluthet nachher um so freier. Freiligrath Ven. 25 2c. — Zurǘck-: zurückdrängen: Alle mit Mühe zurückgedämmten Mißlichkeiten seines Lebens. Gutzkow 11, 122; Die Furcht, welche damals nur das Wort entzügelte und die That zurückdämmte. Heine B. 208; Mit .. ihrem zurückgedämmten Gefühle. Schücking (Monatbl. 1, 262a); Rahel 1, 81 2c. — Zusámmen-: Fels .., vor dem der Bach in einen tiefen klaren See sich zusammendämmte. Kinkel Erz. 14 u. ä. m.

I. **Dámmer, Dämmer** und Zſſtzg.: ſ. dammen u. dämmen, Anm.

II. **Dämmer**, m. (n.), –s; uv.; -: gedämpftes, mattes Licht: Im D. der Zukunft. Auerbach Leb. 3, 178; Könnt' ich [o Mond] .. auf Wiesen in deinem D. weben. G. 11, 19; Stein 1, 25; 116; Höfer B. 257; Im duftigen goldenen D. des Eichenkamps. Immermann M. 1, 452; Morgens, als die Gegend noch im halben D. lag. 4, 15; Im D. des abendlichen Thalgrunds. Kinkel E. 25; In deinem [des Mittelalters] D. Prutz Woch. 146; Eng. 2, 326; Im abendlichen D. des Sternenscheins. Rochau (Monatbl. 2, 231b; Im D. der Bäume. Tieck GſNov. 1, 25; Im D. des wenigen Kerzenlichtes schimmernd. Acc. 2, 269.

Anm. S. Dämmerung. Die Beisp. zeigen, daß das Wort nicht so selten ist, wie Grimm behauptet (2, 710), der nur das m. anführt, vgl.: Während der aufsteigende Mond seinen lindernden D. breitete über die Thalgründe. Stahr Weim. 186, und: Als er in das D. der .. Stube sah. Freitag Soll 1, 48; Im lichten D., das Fels und Baum lieblich verbreiteten. Tieck Acc. 1, 18. — Sehr oft als Bstw.: D.-hell, Licht, Röthe, Schein, Stunde, voll (Hartmann Pet. XXXVII) 2c.

Zſſtzg. z. B.: Abend-, Mond- (Kinkel E. 443), Morgen- (Claudius 4, 75), Nacht- (G. Lav. 157), Tages- (Im letzten T. Kürnberger Am. 155), Traumes- (Rank Arm. 115), Verklärungs- (In meinen alten romantischen V. wiederzurückzukommen. Gutzkow R. 4, 313), Waldes-D. 2c.

Dämm(e)r-er, m., –s; uv.: Person, die gern dämmert, Träumer. Arndt Erinn. 76. — -**haft**, a.: im Dämmer befindlich, halbdunkel, schimmernd, träumerisch 2c.: Sich zum nichtigen d–en Latein verstehen. W. Ant. 2, 72. — -**ig**, a.: dämmerhaft: Aus d–er Jugenderinnerung. Auerbach Dorf. 4, 155; Wer aus der Tageshelle in einen d–en Ort übergeht. G. 37, 14; Laß uns einander .. erhalten im Licht; denn des .. D–en ist gar zu Viel in der Welt. G. Lav. 92; Aus d–er Wolkenhöh. Heine Reiſ. 1, 21; In der Höhe war Alles Licht ..., aber hier unten war es tief d. und schattig. Höfer B. 270; 199; Diese Region d–er Willkürlichkeiten. Immermann M. 1, 433; Angenehm grün-d–es Licht. Kapper Chr. 2, 76; War es schon ziemlich d. geworden. Kohl J. 1, 104; Im d–sten Eckchen. König Jer. 3, 272; Schattig liegt die eine, abend-d. die andere Uferseite. Leb. 2, 44; Die d–ste Höhle. Schlegel Sh. 3, 99; Waldau Nat. 2, 236; 3, 21 2c. — -**lich**, a.: dämmerig: Süß-d–e Weise. Börne 1, 310; Lesen nur Süßes, D–es, Träumerisches. Gutzkow R. 9, 421; D. erhellt. Lenau 1, 330; W. 4, 164 2c. — -**ling**, m., –(e)s; –e: im Dämmer lebendes Wesen, Dämmrungsfalter (Sphinx), auch träumerischer Mensch: Du Dalk und D. Scherr Graz. 2, 78 2c.

Dämmern; 1) intr. (haben): dämmrig, von mattem Licht erleuchtet sein, schimmern, so nam.: a) von dem Halbdunkel unmittelbar vor Auf- oder nach Untergang der Sonne: Es, der Morgen, Tag, Abend dämmert; Die d–de Eos. W. Od. 2, 1; In d–der Frühe. Od. 1, 39; Scheide des Tags und der Nacht, ein d–des Zweilicht. 214; Heil! schon dämmert der Tag edeler Heinriche. Gd. 3, 13; 215; Am morgen-d–den Himmel. W. 20, 107; In der abend-d–den Gegend. Lewald roth. E. 74. — b) auch sonst = schimmern und zwar sowohl von dem matt leuchtenden Licht, als von den dadurch erleuchteten Dingen, oft übertr.: Sein Auge dämmert in Thränen. Arndt 149; Sah den aufgehenden Mond am Horizont d. Chamisso 4, 274; Blutig d–de Gluth [der untergehnden Sonne]. 3, 232; Haller, dessen Lied mehr dämmert als tagt. Danzel 128; Wie so geschwinde | dämmert und blickt [leuchtet] und schwindet die Lust! G. 8, 118; Dunst'ge Fackeln .. d. 12, 35; Vor ihm sahen wir eine Reihe von Schneegebirgen d–der liegen. 14, 194; In einem d–den Zimmer. Gutzkow 3, 130; Die sternhelle mond-d–de Nacht. R. 2, 369; Etwas mehr D–des, Umflortes. 9, 90; Wo die Gebirgskette ... dämmert. Hölderlin H. 1, 34; Zum Ziele, wo der junge Freistaat dämmert. 2, 29; Eine Gestalt d–d in mildem Glanz. Hölty 128; Da ... mir der leuchtende Gott nur durch d–de Wolken hervorscheint. Knebel 3, 78; Der silberne Wasserspiegel .. dämmerte ins Dunkelblaue. Sealsfield Leg. 1, 75; Es herrschte drin der sanfte d–de Tag, | das Dunkelhell. W. 15, 45 2c. — c) oft (ſ. a) auch von dem träumerischen Zustand der Sinne zw. dunkler unklarer Ahnung 2c. und wachem, klarem Bewusstsein: Aus meinem d–den Traumzustande. Arndt E. 192; Die d–den Jugendträume sind zu sonnigen Tagesgestalten geworden. Auerbach Tageb. 4; Stilles Morgen-D. der Gedanken. 69; Ließ die Schatten d–der Gesichte | jubelnd fahren für die Wirklichkeit. Freiligrath 2, 63; Ist Das Leben? | ist's Traum? ... Ich dämmre, ich schwanke. G. 8, 176; Ein großes d–des Ganze ruht vor unserer Seele. 14, 32; Ein Gefühl ohne Gleichen und doch kommt es dem d–den Traum am nächsten. 143; Indeß war dieser Zustand immerfort nur d–d, nirgends fand ich Aufklärung. 40, 419; Das d–de, träumerische Gefühl der Wehmuth. Gutzkow R. 2, 106; Es dämmerte [ging aus dem Dunkel allmählich zur Klarheit über] mir wunderbar in der Seele bei seiner Rede. Hölderlin H. 2, 66; Dem jungen Mann dämmerte furchtbare Aufklärung. Prutz Eng. 3, 298; 2, 121; W. Ant. 1, 8 u. o. — Daher d) von träumerischem Thun und Treiben, halber Unthätigkeit, wie sie in der Dämmerstunde gew. ist: Nicht viel d., ruhn und säumen. G. Zelt. 4, 131. — e) von gedanken-, halb bewusstlosem Schlendern (ſ. dammeln) und vgl. Vollmann 121 als Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird, mit „sein": Der, .. um sich zu erholen, nach Frankreich gedämmert [war]. Heine Lut. 2, 195; Topp! eine attische Nacht! ... laß uns d.! Klencke Parn. 1, 47; Jeder dämmert auf dieses Erdenrund sein Fleckchen. FMüller F. 46 2c. — f) vom Halbschlaf, Druseln (ſ. d.): Eingeschlafen, ohne D. Auerbach Barf. 6; Ein bischen d., wie sie den diensterlaubten Halbschlaf nannten. Gutzkow R. 4, 372; 380; Ich mochte gedämmert haben, wie man dort den Zustand nennt, wo man zwischen Schlafen und Wachen schwebt. Höfer Schw. 151; Das magst du | wohl der Mutter erzählen, die früh im Bette noch dämmert. W. Th. 10, 58 u. ä. m. — 2) tr. und refl.: vgl. 1b und z. B.: Der Sonne gleich, vor deren Angesichte | die Regenwolke d–d schwebt. Alringer D. 36; Wie unter den d–den Thränen sein Phöbusauge durchstrahlt. Hölderlin H. 2, 33; aber auch mit ausdrückl. Obj.: Thränen dämmerten den Blick. Tieck 4, 311; Bis zu einer fernen Wolke | sich sein Rettungssegel dämmert. H. 16, 69.

Anm. S. dämeln, Anm.

Zſſtzg. vielfach, vgl. die von schimmern, glänzen, scheinen (als intr. vielfach mit „sein"), z. B.: Áb-, intr. (sein): 1) [1a und b] dämmernd abblassen: Die

Wolken .. sinken entglüht .. bald a-d ins Grau. Baggesen 2, 93. — 2) [1e] dämmernd, schlendernd abgehen. — Ăn=, intr. (sein): dämmernd [1a] nahen und tr.: dämmernd anscheinen: Nichts unterbrach die Ruhe des langsam a-den Morgens. Mörike N. 1, 266; Prost G. war vom Lampenlicht der Studien seit Jahren schon nicht angedämmert. Gutzkow R. 3, 232; Vom Mond sanft bläulich angedämmert. Zaubr. 2, 311; 348; In des Lichts Andämmerung. V. Ant. 1, 350. — Ăŭf=, intr. (sein und haben): dämmernd aufsteigen: Mit dem ersten lichten Grau, das im Osten aufdämmerte. Auerbach Dorf. 4, 199; Ein Bewusstsein der innern Verwahrlosung dämmerte in ihr auf. 264; Wo .. der Menschenverstand .. aufdämmert. Forster Ans. 3, 74; Der Morgen dämmert auf. G. 11, 206; 14, 92; Dunkler a-der Zustand. 34, 348; Daß ich einen Widerschein der goldnen Zeiten der Jugend und Liebe in meiner Seele a. sah. 9, 324; Manchmal dämmern leise Träume von Sorglichkeit wieder auf. Stein 1, 131; Dämmert endlich mein Traum heiter zum Leben auf. Hölty 159; Sonnen sind ihm aufgedämmert. Sch. 4a; Fern dämmre schon in eurem Spiegel | das kommende Jahrhundert auf. 26a; Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. 108a; 1030a; Die Morgenröthe der Freiheit dämmert auf. Stahr Rep. 1, 229; Im a-den Dunkel. Tieck Acc. 2, 72; 82; Mit dem a-den Monde. Voigts H. 161; Auch morgen | wird ja ein Tag a. V. Od. 4, 194; 10, 187; Gd. 1, 67; Wovon in meiner ersten Jugend nur der schwache Schimmer leiser Vorempfindungen in meiner Seele aufgedämmert hatte. W. 17, 9; 20, 236; 324 rc. — 2) [1f] dämmernd oder mit halb klarem Bewusstsein aufwachen: Wenn ich von schweren Träumen aufdämmre. G. 14, 63; Dämmert es [das Kind] auf unter Gewimmer und Schlaf. Knebel 1, 12. — Ăŭs= [1e und f]. — Be=, tr.: dämmrig machen: Weil Luna | halb die bedämmerte Bahn der Sonne erschritten. B. 245a, s. Über=d. — I. Dŭrch=, intr. (haben): dämmernd durchscheinen: Dieser Hintergedanke dämmert überall durch. Heine Lut. 2, 74 rc. — II. Durch=, tr.: mit Dämmerlicht durchdringen: Der hochgesäulten Hallen | durchdämmerte Gewölbe. V. 4, 165. — Ĕin= [1f]: intr. (sein): einschlafen und tr.: einschläfern: Und ich dämmert' ein. G. 1, 57; Mysterien, in welche seine Beförderer ihn eingedämmert. V. Ant. 1, 370. — Empŏr=: auf=d.: Im Osten dämmert schon der junge Tag empor. Stahr Rep. 1, 302; Goldne Bilder dämmerten wieder empor in meinem Gedächtnisse. Heine Sal. 1, XI; Höfer B. 292 rc. — Ent=, intr. (sein): dämmernd entstrahlen, hervorkommen: Meine Kindheit | entdämmert golden aus dem dichten Schatten. Tieck 10, 80. — Entgĕgen=: Das neunzehnte Jahrhundert, das uns schon entgegenzudämmern anfängt. W. 32, 29. — Er=, intr. (haben, sein): dämmernd erstrahlen: Mein holzgetäfelt Zimmer | erdämmert rosig. Geibel Jun. 102. — Fŏrt=: weiter schimmern, träumen rc. Kinkel Erz. 36; Stahr Par. 1, 179 rc. — Hĕr= rc.: Der herandämmernde Abend. Musäus M. 5, 74; Morgen. 1, 65. — Der Morgen dämmerte ... herauf. 3, 99; Dir dämmert das Licht aus Finsternis hervor. 3, 66; G. 16, 24 rc., auch tr.: Wenn man durch gedankenloses Stieren und Starren Plane hervor=d. möchte. Jahn M. 129. — Herum=d-de [1e] Landleute. Keller gH. 4, 242. — Hĭn=: nam. [1e] hinschlendern rc.: Träumerisches H. Auerbach Barf. 49; Ich dämmerte so hin. G. 22, 230; Die ... im Sinnentaumel h-de Masse. Gutzkow R. 9, 362; Fluß, an dessen Ufer man so angenehm hindämmert. Hackländer Stillfr. 2, 188; Ich weint' h-d [1c] in geistumnebelndem Weinrausch. Wiedasch Od. 19, 122 rc. — Ich hab ... ihr [der Sonne] zugesehn hinabdämmern. Kestner 114. — Nāch=: nachschimmern: Die unvergeßliche Schönheit .. dämmert nach in diesem blassen edeln Angesichte. König Jer. 2, 238. — Nĭeder=: Wie hier in jugendlicher Pracht | der ganze Himmel niederdämmert. Sch. (s. Boas 1, 121). — Über=, tr.: mit Dämmerlicht überscheinen: Der Mond überdämmert die Gegend. — Um=, tr.: mit Dämmer umgeben: Daß eine Art von Wolken .. ihr den Anblick der himmlischen Genossen eine Zeit lang umdämmerte. G. 19, 172; Was für ein Schimmer | umdämmert mich! Gotter 2, 91; Es umdämmert mich die Nacht der Wehmuth. Gutzkow 3, 24; 53; Jacobi Jr. 8, 960; Den Wald, der dich umdämmert. HKleist Hinterl. 209; Ein leiser Schlaf umdämmerte [1f] ihre Sinne. Mörike N. 474; Die mond=umdämmerte Gegend. V. 1, 123; In blühender Bäum' Umdämmerung. 3, 50; Od. 1, 226; Die blau=umdämmerte Meerfluth. Wiedasch Od. 12, 285 rc. — Umhēr= [1e]: Das planlose U. in Busch u. Feld. Gutzkow R. 6, 215. — Ver=, intr. (sein): in mattem Licht, Glanz verschwinden; tr.: so verschwinden machen, verdunkeln, verträumen; dämmernd — in Unthätigkeit — verbringen rc.: Nach traurigem Schlaf, der trübliche Jahre verdämmert. Arndt 254; Die sonnenklare Wahrheit, die sie .. mit Mondscheinlicht ver=d. Börne 3, 219; 5, 10; [Bei der Flasche] verdämmert man am besten die langen Stunden. Gotthelf U. 2, 36; Seine Gedanken verdämmerten in Wonne und in Schmerz. Kinkel Erz. 22; 35; Gd. 31; König Kl. 1, 50; Wer die günstige Gelegenheit verdämmert. Rückert Weish. 4, 283; Wodurch sie das .. Gefühl ver=d. und unkenntlich machen. Tieck Nov. 5, 115; Voigts H. 223; Die Nacht verdämmert, Dämmrung schwindet. V. 3, 175; In v-dem Glanze des Abends. 2, 124; Was du .. lange verdämmert [vergessen] hast. Ant. 1, 44; 33 rc.; In dem sanfteren Glanz der Verdämmerung. Baggesen 1, 5. — Vŏr=, intr. (sein): dämmernd vortreten: Bei v-der Früh. Baggesen 1, 235 rc. — tr.: Dafür wird .. den Lehrlingen vorgedämmert [blauer Dunst vorgemacht, vorgeschwatzt]. V. A. 1, 35 rc. — Zusămmen= [2]: Die Geschichte .. dämmert sich allmählich in meinem Kopf zu einem feinen Märchen zusammen. W. Merck 2, 122 u. ä. m.

Dämm(e)rung, f.; -en; -s=: das Dämmern, der Dämmer: Braune D. Geßner 1, 100; In deiner [des Mondes] D. 238; Wenn das Gefühl sich herzlich oft in D. freut, | so gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. G. 6, 343; Als noch die Barbarei mit schwerer D. | die Welt umher verbarg. 13, 96; Wo Tannenbäume D. streun. Hölty 52; 67; Wo des Brandes dunkler Glimmer | D. strömt durchs kleine Zimmer. V. 4, 160; Man kuckt sich blind in der D. 1, 97; Dreimal krähten die Hähne die schon hellwerdende D. Th. 24, 63; Aus der Vorzeit D-en. Uhland 6; Von kühlen D-en. 173; W. 12, 69 rc. — Die astronomische D. fängt an und endet, wenn die Sonne 18^0; die bürgerliche, wenn sie $6^1/_2{}^0$ unterm Horizont steht. Littrow 230.

Zsstzg. z. B.: Geistes= (Danzel 457), Götter= (jüngster Tag der nord. Mythologie. Jp. 41, 43), Lampen= (G. 15, 101), Myrtenhains= (Merck's Br. 2, 40), Mond=D. rc.. Nam. aber: Ābend=: G. 14, 201 u. o. — Gēgen=: die Erscheinung eines dunkeln Segments an dem der wahren Dämmrung entgegengesetzten Ort des Himmels. — Mŏrgen=: W. 20, 197. — Nācht=: Gegen Norden stand die N., deren lichter Schein von der Mitte Mai bis Mitte August am Himmel nicht verschwindet. Auerbach Dorf 4, 195; Littrow 230.

Dämmlich, a.: 1) s. dammeln Anm. — 2) Ver=d.: verdammenswerth. Röm. 8, 1 und oft bei Luther 5, 368b; 6, 10a; 25b; 317a rc.; aber auch: Diese strafbare, diese v-e Liebe. Sch. 105a; Eine v-e Philosophie. 734b; Börne 2, 18; 308; B. 190 v. 340; Claudius 1, 82; Fichte 7, 347; Immermann M. 3, 180; Klinger F. 144; L. 13, 428; Un=v. V. Ant. 1, 382 rc.

Dämnen, s. dammen I. — **Ver-dámmnis**, f.; -se: die Verdammung, das Verdammtsein, nam. von den ewigen Strafen, Fluch, Hölle rc.: Die den Donnertod für keine V., sondern für eine Vergötterung hielten. Jp. 21, 125; Der Fluch der V. Sch. 105a; Pfuhl der V. 122a; Keinen [Vater] haben, ist V. genug. 199a; Ihr seid in gleicher Mitschuld und V. 524a; 728a; Dieses Buch steht bei ihnen in der entschiedensten V. AWSchlegel Mißv. 68 rc.

Anm. Nam. früher auch oft neutr. (s. †nis), z. B. Hiob 28, 22; Phil. 3, 19 neben fem. Matth. 7, 13; 23, 14; vgl. Luther 6, 7b; 8, 12b; 316b rc. und 6, 11a; 8, 259a rc.

*** Dām-on** (gr.), m., -s; =ōnen; -chen: ein übermenschliches Wesen; ein Geist und zwar sowohl ein guter, Schutz=, als auch nam. ein böser, Plage=Geist: Still verehren wir alle D-en, | wünschen uns jeglichen Gott, jegliche Göttin geneigt. G. 1, 225, s. nam. 3, 342; Über Moses Leichnam stritten | selige mit Fluch=D-en. 3, 114; Das D-chen. 10, 241; Halbgötter, Helden, Götter, ja D-en. 12, 194; Ein Wider=D. bist du. 187; Ihren Wider=D. und Egon's böses Princip. Gutzkow R. 6, 27; 8, 184; Sie ist der Rach=D. des Geschlechts. WHumboldt 3, 5; W. 11, 176 rc. — -ōnisch, a.: von einem Dämon beherrscht, wie ein Dämon wirkend rc.

Damp rc.: s. Dampf, Anm.

Dampf, m., -(e)s; Dämpfe; Dämpfchen, lein; =: 1) dicke Luft, sei es trübe dunkelnd für das Gesicht oder dumpf beklemmend für den Athem (vgl.: Brodem, Duft, Dunst, Nebel, Qualm, Rauch, Schwaden), z. B.: Ein leichter schwüler D. steigt auf von der reichgetränkten Erde; die Berge, die lange verhüllt waren, steigen im bläulichen Duft hervor. Auerbach Dorf 4, 332; Im D. der Klüfte, | durch Nebeldüfte. G. 1, 68; In Freiheitsluft erquickt alsdann, | verhöhnt er Kind und Weib und Mann, | die tief, in Thales D. und Rauch, | behaglich meinen, sie lebten auch. 12, 51; Vor ihnen steigt ein D. vom Acheron; | in seinen Wolkenkreisen rc. 13, 44; Allegorischen D. [Dunst, Nebel]. Lav. 52; Mit dem D. von seinem Weihrauchkessel. Heinse A. 1, 267; So heiß, daß sichtbar ihm vom Haupte stieg der D. Rückert Rost 111b; Dank meinem blauen D-e [Dunst = Lügen]. Mak. 2, 218; Rauch ist alles ird'sche Wesen; | wie des D-es Säule weht, | schwinden alle Erdengrößen. Sch. 54a (vgl. Jak. 4, 14); 511b; Im D-e [Rausche, zu Kopf steigend, das Gehirn umnebelnd] des Weines. 107b; Sei du ein Geist des Segens, sei ein Kobold, | bring Himmelslüfte, oder D. der Hölle. Schlegel Haml. 1, 4 [Bringe Düfte des Himmels mit dir, oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50]; Dem Glanz der Sonn' entfliehn und Tröstung suchen | im Kerker bei der Schnuppe D. Tieck Symb. 1, 7; Wie der Rocken mit grünlichem D-e daherwogt. V. 1, 10; Jetzo erblickt' ich | D. und brandende Fluth. Od. 12, 202; Auszumisten ist soviel, daß ich vielleicht am D-e erliege. Zelter 1, 446 rc. — Mit dieser Bed. hängen die folgenden genau zusammen: 2) beklemmter Athem, Engbrüstigkeit, Herzschlächtigkeit (s. d. und Dumpf, Anm.), bei Pferden z. B. auch Pfeifer=D., von dem dabei laut werdenden Ton. Dazu gehört vielleicht die Redensart: Einem den D. anthun, ihn ärgern [so daß er die Schwindsucht bekommt; dann allgem.], ihm einen Possen, Schabernack spielen, Verdruß bereiten: Thun Sie mir ja den D. nicht an und lassen Sie in Ihrem nächsten zweiten Theile „Krätze" drucken. L. 11, 456; 750; Ihnen manchen Tort und D. angethan. Musäus M. 2, 56; Mir zum Tort und D. Jp. 48, 24 rc. — 3) die wissenschaftl. Sprache unterscheidet D. von den unter 1 genannten Synonymen als „eine in gasförmigen Zustand übergegangne Flüssigkeit" Pouillet-M. 1, 251 und zwar insbesondre die über, wie Dunst die unter dem Siedepunkt entstehnde gasartige Flüssigkeit Karmarsch 1, 446; 2; Auf der Expansivkraft des D-es beruht seine Anwendung zum Betrieb der Dampf=Maschinen rc. Übertr.: Etwas geht mit D. = mit der größten Geschwindigkeit rc.; Derjenige, welcher sich herbeiläßt, Viel und schnell zu schreiben, unbekümmert um Stoff, Gehalt und Werth des Geleisteten. Ein solcher D.-Schriftsteller rc. Platen 6, XVII. — 4) oft in bildlicher, übertragner Anwendung (s. 1), nam. wie Dunst (s. d. 1b), das Nichtige. Jak. 4, 14 (Sch. 54a s. 1); der Schein ohne Wesenheit (s. 1; Rückert Mak. 2, 218 rc.); daher: Hans D. (vgl. Duns), ein Dummkopf, der wichtig thut, sich breit macht. Gotter 3, 171; Hans D. in allen Gassen, der sich in Alles einmischt. Zelter 5, 14; Auerbach SchB. 135 u. o.; D. = Rausch (s. 1; Sch. 107b) u. ä. m.

Anm. Ahd. damph, mhd. dampf, v. dimpfen, wie dumpf; urverwdt. mit engl. dim (dunkel) s. dämeln u. dämmen, Anm. — D., urspr. der „die leuchtende Flamme trübende" (G. 1, 228), der das Feuer erstickende, jetzt (s. 3) nam. als eine der hauptsächlichsten bewegenden Kräfte; diese Doppel-Bed. tritt nam. in den Ableit. hervor, s. besonders Dämpfer. — Dämpflein (mundartl.) Sauerteig, als Das, was das Gebäck aufgehn macht, anschwellt; Dampf=Nudel, aufgegangne Nudel rc. Schmeller 1, 373. — Damp rc. (schwzr.), Zaudern, Geschwätz. Stalder 1, 262; Solches Weiber=D. Gotthelf G. 25; 87; 139; 312, 327; Dampfen und stampfen [plaudern und tanzen]. 47; U. 2, 95; 207; Verdampen, Etwas durch Geschwätz verbringen. Sch. 196 rc.

Zsstzg. z. B.: Blüthen= (G. 1, 59 = Duft), Erz= (bergm., Schwaden), Meiler= (Freiligrath Garb. 102), Opfer= (Sch. 16b), Pfeifer= [2], Pulver= (Gleim 4, 98), Rauch= (mit Rauch vermischter Dampf. H. 15, 119; V. Ov. 1, 84; Ant. 1, 220, vgl. Weihrauch=D.), Speise=

(G. 31, 65), Tabacks- (16, 100), Wasser-, Wein-D. [4] (= Rausch) u. v. a.

Dampfbar, a.: was gedampft werden kann, nam. in Zsstzg., z. B.: Eigenschaft aller ver-d-en Körper. Karmarsch 2, 757 u. o. — **Dämpfbar**, a.: was gedämpft werden kann: Das Feuer ist nicht mehr d. rc.

Dämpfe, f.; -n: ein Bretterkasten oder eine dunkle Kammer zum Eindämpfen (s. d.) der Singvögel, nam. der Finken. Döbel 2, 241a.

Dampfen, intr. (haben u. sein) u. tr.: 1) intr. (sein): als Dampf aufsteigen, ausströmen rc.: Die Nebel d. aus allen Gründen. G. 18, 8; 14, 100; 13, 72; Saug seinen balsamischen Athem ein und laß dich von den Ambrosiadüften begraben, die aus seinem Rachen d. Sch. 111b. — 2) intr. (haben) u. tr.: Dampf aushauchen, von sich geben: a) Die Zwietracht . . . dampft aus dem ungemeßnen Rachen | den letzten Hauch. Brockes (Weichm. 1, 11; 6); Zerstampfte | die Halme, daß der Acker dampfte. B. 70b; Weiß dampft es auf dem Nile. Freiligrath Garb. 4; Dunkel brennet das Feuer nur augenblicklich und dampfet. G. 1, 228; Die Erde dampft erquickenden Geruch. 13, 55; Wenn das liebe Thal um mich dampft. 14, 7; Mit fetter, d-der Speise. 26, 213; So heizte er auch Uli ein, daß derselbe zu d. begann [machte ihm den Kopf warm]. Gotthelf U. 2, 38; Die pest-d-de Schönheit. Immermann M. 2, 20; [Der Fackel] d-de Gluth. Klinger F. 74; Es dampft der Quell . . . vom Fels im Wirbelstaube. Platen 2, 54; Lag . . ., aus offnem Munde d-d, | eine Schlange. Rückert M. 168; Reichlich d. die Altäre. Sch. 13a; Fahren . . ., daß die Pferde d. 658a rc. — b) nam. vom Tabacksdampf, paffen, stark rauchen: Ließ sich einen frischen Tschibuk bringen, dampfte . . . nachdenkend vor sich hin. Bodenstedt 1, 95; Börne 2, 89; Er dampft Tabackswolken aus der Pfeife von Meerschaum. Gutzkow Bl. 1, 77; Sitzt . . ., die lange Pfeife d-d. Zschokke 8, 328 rc. — 3) schwer athmen, keuchen (s. Dampf 2). Frisch 1, 128c; Nur ein erhitztes Keuchen und D. [oder zu 2? s. Sch. 658a] zeugte noch von der vorherigen Unbändigkeit [der Pferde]. Fouqué 8, 103. — 4) (mit sein) auf einem Dampf-Boot, -Wagen rc. fahren: Wir dampften dahin über den herrlichen See. Hartmann Unst. 1, 109. — 5) s. Dampf Anm. und vgl. dämpfen.

Anm. Zuw. auch mit Umlaut Ps. 118, 12; Opitz Ps. 144; Was dämpft dort von den schimmernden Häuptern der Felsen empor? Geßner 1, 7; 99 rc., wie umgekehrt zuw. auch dampfen statt dämpfen, nam.: im Rausch (s. Dampf 4 und vgl. dämmen Anm.) leben. Frisch 1, 182; Jetzt mit der Kleie gedampft! V. Th. 2, 33, s. Zsstzg.

Zsstzg. vielfach (vgl.: hauchen; dunsten und rauchen, zu 2b) tr. und intr., diese — wo eine Bewegung bezeichnet wird (s. 4 u. 1) — mit sein (s. d.), z. B.: Ab-: tr.: eine Flüssigkeit verdampfen lassen, um einen in ihr enthaltnen nicht — oder doch weniger — flüchtigen Stoff zu gewinnen. Karmarsch 1, 2; Indem man [das Salz] . . . auflöst und wieder abdampft. 2, 463; Bei Abdampfungen im Großen. 1, 11 rc.; — auch intr.: Eine Flüssigkeit a. lassen; Wenn das Wasser abgedampft ist [hat. Adelung], bleiben die Krystalle zurück rc. Abdampf-Apparat, -Pfanne, -Schale rc. — An- [2]: Sich eine Cigarre a., anbrennen; Womit die byzantinische Kruke dich andampft. V. Hor. 2, 161 rc., vgl. andunsten. — Auf-: 1) intr. (sein): in Dampf aufsteigen u. tr. a. machen: Nebel.., die bald in Rauch aufdampften. Knebel 3, 118; Unterirdisch aufgedampft und ausgebraut. Rückert Weish. 3, 42; Der Wein . . . dampft auf in Wohlgerüche. Schwab 145; Der Leib, der noch aufdampft vom dreispaltigen [Blitz-]Strahl. V. Ov. 1, 92; Die Flamme . . . | knatterte, finsteren Rauch seitwärts a-d zum Himmel. Ps. — 2) tr. [2b] aufrauchen: Er hat die Cigarre rasch aufgedampft rc. — Aus-: intr.: als Dampf fortgehn und tr.: so fortgehn machen: Mit seinen Nüstern zieht er ein die Luft, | sie wie ein Ofen wieder auszudampfen. Freiligrath Ven. 22; Er dampft | die schwersten Seufzer aus. Tieck Cymb. 1, 7; Die Feuchtigkeit ist ausgedampft (als Dampf verflogen aus dem festen Körper); Das Wasser hat ausgedampft = dampft nicht mehr. — Be-: Etwas mit Dampf versehn: Blattläuse werden durch B. der Pflanzen vertrieben. — Durch-: tr.: Der Lohgärber . . . durchdampft alle Wohlgerüche der Luft. Bettina 1, 21; Weihrauch durchdampft den Tempel rc. — Ein-: tr.: durch Abdampfen dickwerden (lassen): Man dampft die geklärte Lauge ein. Karmarsch 1, 23; Nachdem der Inhalt auf eine geringe Menge Mutterlauge eingedampft ist. 2, 467. — Dampf auf Etwas eindringen lassen: Einen e. und einqualmen rc. — Empor-: auf-d.: Die Wiesen dampften . . . ihre feuchten Nebel empor. Lewald Ferd. 3, 154; Dampft öftrer ihm empor der Rauch der Hölle. Baggesen 4, 194; Der Opferrauch ist emporgedampft rc. — Er-: anfangen zu dampfen: Da zuckte der Blitz, es erdampfte der Wald. — Fort-: Er hat sein Pfeifchen ruhig fortgedampft [2b]; Wir konnten nicht aussteigen, da der Zug gleich fortgedampft ist [4], s. weg-d. — Her-, Hin- rc. [4]: Der Perlenstaub, der überall wie von einem großen wüthenden Feuer herumdampft [beim Rheinfall]. Heinse K. 1, 462. — Über-: tr.: Die Schornsteine der Fabriken ü. die ganze Gegend; Wann du den Sündenrest in Feuerpechpfuhl tauchen | und ü. wirst. Scultetus (L. 8, 294) rc. — Um-: tr.: Die Vulkane alle | Flammen spieen aus umdampftem Schlund. W. Humboldt 1, 343; 364; Dunkel der Hölle, das uns umdampft. Klinger F. 191; Platen 1, 336; V. Ov. 2, 258 rc. — Ver-: intr.: in Dampf verschwinden, u. tr.: — machen: So wird noch einmal soviel Wasser v. Karmarsch 1, 9; So wird nicht mehr Wasser verdampft. ebd.; Die kochende Verdampfung. 11; Ist euer bischen Muth schon verdampft? Sch. 109a; G. 39, 65; Klinger F. 48 rc.; Wenn du die Gluth verdampfst. V. 4, 114; auch = abkühlen. Börne Par.Br. 1, 64. — Weg-: fort-, ver-d. Jp. 1, 53 rc.

Dämpfen, tr. (vgl: „Dampf“ und „dampfen“ Anm.): 1) unterdrücken und zwar: a) den hellen, lauten Ton zum dumpfen, matten: Bei gedämpfter Trommel Klang. Chamisso 3, 187; Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft. G. 12, 283; Jeder Wehruf ist | zu Melodie gedämpft [gemildert]. Meißner Ged. 94; Liebkosende Red' in gedämpfterem Lispel. V. Ov. 1, 205. — b) das hell Glänzende, Strahlende zum trüben, dunkeln, matten, milden Licht: Der Sonne trübgedämpfter Blick. G. 13, 348; Die Flamme dämpfte der Tag. 19, 396; 394; In gedämpftem Glanze. 39, 84; Zelter 1, 385; Lunens matter Strahl . . . wird durchs bemalte Glas der Fenster so gedämpfet. W. 11, 209 rc. — c) das hell lodernde Feuer zum dunkel und matt glimmenden: Man deckt . . . die Flamme zu. „Um sie auszulöschen?“ Keineswegs! um sie zu d. G. 18, 42; Wenn mit kühler Fluth | ich dämpf' einmal die helle Loh. Rückert Mak. 1, 101 rc. — Daher: d) oft übertr. = unterdrücken, bezwingen, niederhalten rc.: Ist's aber aus Gott, so könnet ihr's nicht d. Apostelg. 5, 39; Wir wollen sie mit Listen d., daß ihrer nicht zu Viel werden. 2. Mos. 1, 10 u. o.; Dieses wilde, aber edle Feuer zu d. G. 10, 186; Der fröhliche Gehorsam . . . ist nun von Sorg' und Unmuth still gedämpft. 13, 12; Gedämpft, gedrückt, nie ganz erdrückt. 18, 95; 246; Kniete schon auf dem Thiere [Tiger], dämpfte seine letzten Bewegungen. 19, 399; Sich d., [ist] seine Lust. Haller 75; 189; Nachdem er die Feinde gedämpft. L. 6, 468; Die Freude dämpft das Leid. Lichtwer 195; 217; 228; D. | den Rauch der bittern Zeit. Logau 1, 190, 93; Der das Feuer unsres Hungers dämpfe. Rückert Mak. 1, 108; Kannst du des Herzens Flammentrieb nicht d. Sch. 20a; Ist sein Feind . . . gedämpft. W. 11, 93; Sein Muth blieb ungedämpft. 20, 208; 255 u. o. — Nam. auch e) Maler.: Eine Farbe d., auslöschen, die zu helle durch eine Mitteltinte schwächen. — f) Wasserb.: die Strömung des Wassers mindern, hemmen. — g) weidm.: Einen Vogel d., ein-d., verhalten, eindunkeln (s. d.), ihn in einem finstern Behältnis aufbewahren, bis man ihn auf dem Vogelherd braucht, damit er dann desto stärker pfeife und locke, s. Döbel 2, 241a; 227a. — 2) Dampf, d. h. beklemmten Athem verursachen: D-des Futter, = dämpfiges. — 3) Dampf in, auf Etwas einströmen und einwirken lassen: Will auch einen Würzruch drein d. meines Fäßleins. G. Lav. 2, 26; [Das Naß], das Nichts bedarf zum D., | weil's keinen Schwefelrauch noch sonsten Einschlag hat. Logau 1, 51, 4 (vgl.: Den Wein schwefeln); Die Füß damit oft d. [den Dampf der Kräuter darauf strömen lassen als Dampfbad]. Paracelsus 1, 690b; Das zu laugende Holz . . . zu d., . . . bis die löslichen Substanzen entfernt sind. Karmarsch 1, 90; Zeuge, Kattune d., um mittels der heißen Wasserdämpfe die Farben darauf zu entwickeln und zu befestigen. 2, 385 ff. rc.; nam. in der Küche: Speisen durch den im verschloßnen Gefäß zurückgehaltnen Dampf langsam kochen, schmoren, stoven. Rumohr Kochk. 37; auch intr. (mit haben): Während in kupfernen Gefäßen die fetten Wachteln zwischen jungen Kräutern in ihrem eignen Fette dämpften. Paalzow ThTh. 2, 16.

Anm. In Bedeutung 1 nicht von Dampf (s. d.), sondern ahd. demphan, mhd. dempfen, faktitiv zu dimpfen, vgl. dämmen.

Zsstzg. (vgl. dampfen), z. B.: Ab-: Er dämpfte seine Überreizung ab. Gutzkow R. 6, 216; Widersprüche..., welche das Leben später bis zur Gleichgültigkeit abdämpft. Immermann M. 1, 321; Verbleichen . . . zum bläulich abgedämpften Violett. Stahr Weim. 167; Ein A. und Zurücksinken [der Töne] in eine gewisse Stille. Tieck Nov. 4, 95; Die Liebesgluth a. Voigts H. 116 rc. — Aus-: Feuchtigkeit a., ausdampfen machen; A. des Holzes [3]. Karmarsch 1, 452; Materie a. oder in Eiter verwandeln [durch Dampfbäder]. Ryff Th. 36; Feuer, Kohlen a. [1c]; Füchse, Bienen a., ausräuchern, durch Dampf austreiben rc. — Be- [3]: aber auch [2]: Da bedämpft' ihm der buntgestickte Riemen die Kehle. B. 211a = den Athem beklemmen, s. zu-d., er-d. — Ein- [1g]: Die Eindämpfung [3] oder Erwärmung [der Samen]. Reichard Gart. 1, 80. — Er-: veralt. ersticken: Er sei vom Kalch erdämpft. Stumpf 185b. — Ver-: Die jungen Fichten ver-d. das Laubholz; mit der Nbnf. „verdaumen“. — Zu-: Da dämpft ihm das gestickte Riemenband | . . die zarte Kehle zu. B. 155a, s. be-d. rc.

Dämpfer, m., -s; uv.: 1) dämpfende Person. — 2) Vorrichtung zum Dämpfen, z. B.: a) zum Auslöschen von Licht, Feuer rc. (vgl. Dämpfhorn): Kohlen-D., bei den Bäckern. — b) D. in Blasbälgen, Windpfeife, eine Öffnung im Deckel, die Heftigkeit des Gebläses zu vermindern. — c) zum Dämpfen des Tons, zumal bei Tonwerkzeugen (s. Sordine), des Lichts in Gemälden (Goltz 3, 289), und oft übertr.: Erhielt die übermüthige Lustigkeit einen D. Auerbach Leb. 2, 121; Gotthelf G. 355; D. seiner guten Laune. Gutzkow R. 6, 11; 5, 236; 255; Die mit leisem D. | der Seele Saiten reiner stimmt. Salis 23; Dein Redeton sei tiefer, kräftiger Baß mit D. Seydelmann 261 rc. — d) beim Nadeltelegraphen die Nadel rasch zu hemmen. Karmarsch 1, 690. — 3) Dampf-Boot, -Schiff: Der D. mit seiner wehenden Rauchflagge. Dingelstedt 3; Freiligrath 2, 30; 307; Herwegh 1, 104; Voigt Oc. 2, 131 u. o.; auch: Dampfer. Grube Geogr. 3, 6; Kohl Alp. 2, 16; Lewald Ferd. 2, 127; Scherr Pilg. 2, 89; Waldau Nat. 3, 26 rc.; Fluß-, See-, Schrauben-, Ruder-D.

Dämpfig, a.: 1) von Dampf erfüllt: Aus diesem d-en, rauchigen Manchester. Kohl Engl. 3, 1; Was wie Steinkohlen glüht, stark, still und dampficht. H. (Merck's Br. 1, 12); auch = dumpfig. D. werden, | weil sie nie kam an die Luft. Logau 1, 176, 45 rc. — 2) gewöhnl. mit Umlaut: Dämpfig, kurz athmig. Laube DrW. 5, 30; Ryff Th. 4 rc.; auch: D-es [blähendes rc.] Futter.

Dampfung, f.; -en: das Dampfen, namentl. in Zsstzg. (s. d.). — **Dämpfung**, f.; -en: das Dämpfen: Zur D. meiner Scham. Rückert 6, 136 u. o.

* **Dandy** (engl.), m., -s; -s: Stutzer, Modeherr. Gutzkow R. 1, 320.

Dän-e, m., -n; -n: Bewohner Dänemarks rc. (-in, f.); auch ein von dort stammendes Roß: D-n-Roß. B. 52a; Den D-n trieb des Ritters Sporn. 53b.

Dang! interj.: zur Bezeichnung von etwas hell Klingendem, z. B. Glockengetön rc. (vgl. Bank I. u. Bim, Bam rc.): Klagt die Lieb', in Glockenklang! | All ihr läutet: Ding! dong! dang! V. Sh. 2, 69.

Dänisch, a.: aus Dänemark stammend rc.: D-es Leder, lohgares Handschuhleder von großer Geschmeidigkeit und schöner, lichter Farbe. s. Knapp chem. Techn. 2, 577; Karmarsch 2, 568 rc.; So böse, wendisch oder d. deutsch reden. Luther 8, 114b u. ä. m.

Anm. Dänisches Leder vielleicht urspr. vom Damwild, vgl. veralt. Dehnbock (frz. fem. daine), doch s. auch dehnbar, Anm.

Dank, m., -(e)s; 0 oder (veralt.) -en (s. 1), Dänke (s. 3b); -: 1) m. Mz.: Danken, urspr. das Den-

ken, der Gedanke (s. d.). Benecke 1, 351: Der D., den du hast, ist nicht das Wort, aber das Wort ist das Ende des Gedanks. Keisersberg Post.; Ausschlag | solch D–en aus dem Herzen dein. HSachs 4, 3, 14a; Ihr Sinn und D–en Tag und Nacht. Waldis Ps. 56, 2 rc., so selbst noch G. 6, 68 — wenn man nicht lieber da = dann fassen will: Und bring, da hast du meinen D., | mich vor die Weiblein ohn' Gestank; vgl. Rückert Weish. 2, 239. — Diese veralt. Bedeutung dauert noch fort in der Verb.: Gegen, ohne, wider Jemandes Dank (= Absicht, Willen): Was man aber wider den D. der Natur [ihr zuwider] macht, Das macht man jederzeit schlecht. Kant Sch. E. 79; Daß selbst die entschiedensten Verfechter dieser Denkart gegen ihren D. und Willen .. noch immer etwas Beßres sind. Fichte 7, 33; Dienst ohne D. [nicht begehrten, aufgedrungnen] lohnt man mit Gestank. [Sprchw.] Luther 6, 84a u. o. — So auch: Wider des Henkers (Teufels) D. = ohne daß der Henker (d. h. irgend Jemand) daran gedacht, das gewollt. Adelung; Gryphius 2, 728. — Ferner die Redensart: Einem Etwas zu D. [so wie er es denkt, haben will, wünscht, nach Wunsch] machen rc.: Jes. 56, 16; Der nie mit sich selbst zufrieden ist und dem es daher Niemand zu D–e machen kann. G. 14, 74; Schenk' ich meinem Herrn zu D. [den Wein ein]. 4, 117; Nun, wenn nicht dir zu D., zum D–e [s. 2] sing' ichs dir. Rückert 6, 355 rc. So auch in der Formel, womit Rechnungen quittiert werden: Zu D. erhalten rc. — Hier aber grenzt D. ganz nahe an die heute gewöhnl. Bedeutung. — 2) das Gefühl Dessen, dem etwas „zu Dank" gemacht worden; der Ausdruck der Verpflichtung für empfangnes Gute. — a) dies Gefühl und der Ausdruck desselben in Worten: Einem für Etwas D. schuldig sein, schulden, sagen, abstatten, zollen, wissen; wenig, schlechten D. wissen rc.; D. verdienen, ernten; Einem gebührt D., viel, tausend, großer, unermeßlicher, reicher, schöner D.; Etwas mit D. zurückgeben; Habe D., nimm meinen schönsten D., ich spreche dir meinen besten, tiefsten, innigsten D. aus für deine Freundlichkeit; Gott, dem Himmel, dir sei D. dafür rc.; Er .. zollet dir gerührt | mit Thränen frommer Ehrfurcht den D., der dir gebührt. Chamisso 3, 343; Nimm entgegen meines D–es Zoll. 4, 183; Der von seinen Freunden für vortreffliche Künste schlechten D. erntet. 281; Und nimmt für flücht'ge Gabe | nicht mehr den flüchtigen D. G. 1, 75; 76; Sie erhalten .. die .. Abhandlung mit D–e zurück. Sch. 1, 11; Haben Sie tausend D., daß Sie ihn aufnehmen. Zelt. 1, 217; Hätte sich noch obendrein einen schönen D. von Beiden verdient. Hebel 3, 488; Der seinen gefühltesten D. aussprach. König Jer. 3, 214; Sonst erntet man Stank für D. und Hohn für Lohn. Stilling 2, 103; Wovon wir nur des Teufels D. (s. 3a) haben. Vogt Köhl. 88; Gotthelf U. 2, 304 rc. — b) oft in Erwidrungsformeln auf Höflichkeiten (s. Anm.): Trank | ... und sagte: Schön D. Chamisso 3, 241; „Guten Tag, mein Kind!" — „Großen D." G. 8, 141; Mit einem kahlen Schöndank abgefunden. W. 21, 199 rc. — Auch als iron. Verneinung (vgl.: Prost Mahlzeit! rc.): Nun wird er doch das Suchen bleiben lassen? | Ja, großen D. Burmeister Fab. 160; Mich prellen? Großen D.! Der Alt' ist euch zu fein. Müllner 5, 315; V. 3, 105 u. o. — c) als Parenthese dient: „D. sei" rc. zur Bezeichnung der Ursache von etwas Bösem sowohl als Gutem; oft bleibt „sei" weg und D. wird dann ganz zur Präpos. mit abhängigem Dat., zuweilen Genit. (s. Anm. und vgl. Danker 2b): Brabant ist seines Aberglaubens wegen berühmt, D. sei es Philipp's grausamer Politik. Forster Ans. 2, 8; Pfeffel Po. 3, 53; Könnte nun, D. meinem blauen Dampfe, | mir den Bauch füllen. Rückert 2, 218; Nun ist sie .. hin, | D. eurer allzuraschen Hitze. W. 11, 48; D. dem verliebten Fieber. 224 rc. — Beide Summen werden, D. der Erfahrung ..., D. seines ehrlichen Willens, groß genug sein. Gutzkow R. 3, 121. — d) namentl. im biblischen Stil, = Danksagung, Lob, Preis, Ruhm rc.: Dir gebühret .. Sieg und D. 1. Chron. 30, 11; D. anzuheben zum Gebet. Neh. 11, 7; 12, 46; Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede und will ihn hoch ehren mit D. [„in Dankgesängen" Mendelsohn]. Ps. 69, 31; D. opfern. 50, 14; 23; Daß .. viel D–s geschehe. 2. Kor. 1, 11; Mein erst Gefühl sei Preis und D. Gellert rc. — 3) der sich in Thaten kundgebende Ausdruck der Verpflichtung für geleistetes Gute; Lohn, Vergeltung: a) Wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was D–s habt ihr davon? Luk. 6, 34; Sehr hat mich ergetzet dein lustiger Schwank; | drum soll dich auch wieder ergetzen mein D. B. 67b; Das ist also der D. für die Mühe! Chamisso 4, 297; 3, 256; Und du, zum D., sollst diese Münze tragen. 4, 125; Wer soviel kann, Der muß auch baaren D. erlangen. Hagedorn 2, 247; Will man zum D. uns aus dem Lande werfen. Sch. 332b; Des Teufels, Henkers D. (s. 2a). — Namentl. auch: b) der vom Sieger zu erringende Preis, zumal früher in Turnieren, Mz. Dänke: Sieg erkämpfen oder D. Alringer D. 51; Ritter, welche .. den D. außerhalb der Schranken suchen. G. 27, 372; Gewann manchen D., mißte manchen D. Immermann M. 3, 152; Die wollten im Turnier .. | die besten Dänk' und Preis für Helden weggewinnen. Mühlpforth Hochz. 147; Den D., Dame, begehr' ich nicht. Sch. 70b; Nicht ohne D. | gedenk' ich diesen Kampfplatz zu verlassen. West Dian. 1, 2; Den D. davon zu tragen. W. 11, 133; 135; Austheilerin des D–s. 19, 187; 189; 20, 16; 338; Zum Ritter-D. ist dir dies schöne Weib beschieden. 130.

Anm. Auch lat. gratia, gr. χάρις, Huld (in Bezug auf den Geber), Erkenntlichkeit, Gefühl der Verpflichtung (in Bezug auf den Empfänger), vgl. namentl. die Doppelbeziehung: Du hast ganz gewiß mir D. [dankst es mir]. G. 8, 251; veralt.: D. hab [sei] dem Weihwasser. Fischart B. 42b rc., und —: Keinen D. haben. Sir. 29, 32; Habe D. [sei bedankt rc.], auch oft als Hw.: Für jede Beleidigung hatte ich sogleich mit 5 Fingern einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470 rc.; Als letztes Dankhab (veralt.). Butschky Kanzl. 300. — Beachtung verdient dabei der Gen. statt für: Des Schusses habe D. Simrock Nib. 434; so auch: Habe D. der guten Zeitung. L. 2, 44, und ähnlich bei sein (auch ellipt.): Seiner [dafür] sei dir D. Chamisso 5, 195; Herzlichen D. der Briefe. 154; 152; So D. dir des Geschenkes. H. 16, 90; s. 2c und b: D. der Ehre. G. 1, 196; D–'s. 7, 57 (s. u.), wie „es" und dann auch der Accus. überhaupt, nam. bei „D. wissen" steht: Ich weiß dir Dessen keinen D. Frisch 183b; Der Präsident muß es mir D. wissen. Sch. 182a; L. 2, 400; Wer wird ihm diese kleine Üppigkeit nicht vielmehr D. wissen? 6, 478; Die ihm seine Mühe und Arbeit wenig D. wußten. Musäus M. 2, 8 rc. — „D. sagen" (vgl.: Danksagung) behandelt Luther als untrennbare Zssg.: Du danksagest fein. 1. Kor. 14, 17; Kol. 1, 12. Nicht korrekt ist der Bezug eines bestimmten Fw. auf das unbest. D. in dieser Wendung: Mir [deinen] D. zu sagen; den nahm ich mit Freuden auf. HVoß JP. 37. — In einigen Fällen (s. 2b) scheint D. aus „dank' ich" entstanden, z. B. wohl Zeitw. G. 7, 57; 1, 196 (s. danken, Anm.); in der Grußformel: Schön D. [schön dank' ich, ich danke schön], wenn man nicht lieber erklärt: Schön[en] D. sag ich rc. — Man beachte auch die Verbindung: Tausend (s. d.) D.

Zssg. vielfach, mit Hw. als Bstw.: Herzen- (B. 27a), Kindes-, Freundes-, Wonne- (G. 13, 245), Ritter- (3b; Musäus M. 2, 123) -D. rc.; ferner: Be-: Ich hätte meinen B. [mich zu bedanken] nicht vergessen. Auerbach Leb. 1, 202; veralt. auch = das Bedenken, Überlegen: Der B. ist in einem Menschen behender weder in einem andern. Keisersberg Irr. Sch. 15 rc., s. Bedenk; auch = Bedenkzeit. Schmeller 1, 383 rc. — Un-: das Vergelten von Gutem mit Bösem, zuweilen unterschieden von „Nichtdankbarkeit", Mangel an Dank, s. G. 21, 242: „Es ist Derselbe, der mir Gutes that". | Das ist nicht U., was die Noth gebeut. G. 13, 67; Auf den schwärzesten U. gefasst. 29, 273; Mit U. lohnen. Platen 4, 295; Der U. schrie zu laut. W. 12, 31; U. ist der Welt Lohn rc.; So solcher Rath nicht wohl glückt, so hat man es U. Weidner 41 rc. — Wolfs-: Teufels-D., Undank rc. Weidner 324 rc.

Dankbar, a. (-keit, f.; en): Dank tragend, empfindend; sich für erwiesenes Gute verpflichtet bekennend; namentl. auch, geneigt und bereit, erwiesenes Gute anzuerkennen und zu vergelten; auch übertr. auf Sachen: Einem d. sein für eine Sache (veralt. Gen. Keisersberg Sünd. 84a; Schwarzenberg 159); sich d. bezeigen, beweisen, finden lassen rc.; Hier .. ist er gegen seine Vorgänger nicht d. G. 39, 158; Mit .. einem d–n Blick | gen Himmel. Alringer D. 72; Ein Werdender wird immer d. sein. G. 11, 10; D. für den heil'gen Christ. 115; Ohne Zweifel werden sie [die Bäume] .. sich durch neue Triebe wieder d. hervorthun. 15, 25; Glaubte, seine D–keit nicht überzeugender ausdrücken zu können. 22; „So verpflichtete mein Herz sich ihm". Ich lobe dich und deine D–keit; sie ist ein schön Gesetz für edle Herzen. 35, 214; Rückert Weish. 1, 184; 2, 239; Führte einen d–en [lohnenden] Handel damit. Keller gH. 2, 153; Schwerlich ein d–es, wenn auch dankenswerthes Unternehmen. Gervinus Lit. 3, 145; Eine d–e Arbeit rc. — Ggstz.: Un-d., versch. „nicht-d.": Wer für erwiesenes Gute sich nicht verpflichtet fühlt, es nicht zu erwidern strebt, ist nicht-d.; wer aber das Gegentheil des Danks hegt, Liebe und Wohlthat mit Haß und Übelthat erwidert, ist un-d., s. G. 21, 242: „Unterschied ... zwischen Nicht-D–keit, Undank und Widerwillen gegen den Dank"; doch fließen beide Begriffe leicht in einander über: So darf ich dich auch wohl un-d. nennen. | „Dank habt ihr stets". Doch nicht den reinen D. G. 13, 6; 139; Eine der u–sten [Arbeiten] rc. Gellert 1, 255.

Anm. Auch Dankbarlich z. B. als adv. G. 31, 342; H. 8, 382; Hagedorn 2, 265; Ramler F. 1, 11; W. 12, 44; 46; 20, 29; und als Ew.: Mit d–em Leben. 268.

Ge-danke, m., -n (-ns); -n; -n-: Ggstd. des Denkens, Erzeugnis des Denkvermögens, Vorstellung, die ein denkendes Wesen als solches hat, und nam. in Mz. zusammenhängende Reihe solcher Vorstellungen. Nach dem engern oder weitern Umfang des Denkvermögens und nach seinen versch. Richtungen und Beziehungen hat auch G. eine mehrfache nüancierte Bed.: 1) als thätige Äußrung des Verstandes und als bestimmter, klar bewußter Ausdruck des denkenden Geistes, im Ggstz. zu „Gefühl" und „Empfindung", wie sie z. B. auch dem Thier als sinnliche innre Erregungen durch äußre Eindrücke zukommen: G–n waren fern, er war nur Schmerz. Chamisso 4, 101; Daß in der Einen Alles schon deutlicher, umgrenzter G. ist, was in der Andern noch unbestimmbares, zartes, ergreifendes Gefühl bleiben muß. Forster Ans. 2, 315; Glaube weit, eng der G. G. 4, 2; Der Hudel hat keine G–n mehr, sondern nur Gelüste. Gotthelf Sch. 96; Hegel Log. 31; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und Menschheit trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der G., | sprang aus dem staunenden Gehirn. Sch. 24a; Süße Liebe denkt in Tönen, | denn G–n stehn zu fern. Tieck rc. — 2) darnach bez. einerseits G. als das höchste Geistige das wahre Wesen der Dinge: Die reine Wissenschaft .. enthält den G–n, insofern er ebensosehr die Sache an sich selbst ist oder die Sache an sich selbst, insofern sie ebensosehr der reine G. ist. Hegel Log. 11. Daher im prägnanten Sinn, wie Geist (s. d.), Weltgeist: Den G–n [s. 4a] ausgesprochen .., daß der Nus [νοῦς], der G., das Princip der Welt, daß das Wesen der Welt als der G. zu bestimmen ist. 12; Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchste G. Sch. 88a. — 3) andrerseits aber macht sich die Ansicht des „gemeinen Menschenverstands" geltend, „daß G–n nur G–n seien, in dem Sinne, daß erst die sinnliche Wahrnehmung ihnen Gehalt und Realität gebe". Hegel Log. 5, und so wird G. oft sinnvwdt. mit Einfall, Einbildung, zuw. selbst mit Hirngespinnst: Dies war kein Einfall, kein G. mehr, es war ein entschiedener Plan. G. 30, 10; und oft G., als bloß Gedachtes, im Ggstz. zu seinem Ausdruck im Wort und seiner Ausführung in der That: G–n sind zollfrei. Sprchw. (Luther 6, 326b; 384a); Der schreckende G. wird zum Wort, | die Höll' erfasst es und das Werkzeug naht | und der G. wird zur That. MBeer Arr. 85; Das Alles mußte zum G–n, zur Sprache kommen. G. 25, 129; Gieb den G–n, die du hegst, nicht Zunge, | noch einem ungebührlichen die That. Schlegel Haml. 1, 3 rc. — 4) von Vorstellungen des Verstandes, Kopfes (s. d.): a) vgl. Idee: Wagtest du zu denken ihn, den großen, den schrecklichen G–n: Ewigkeit. Chamisso 4, 193; Ein froh Gesicht, das den großen G–n deiner Schöpfung noch einmal denkt. Kl.; Die Unsterblichkeit ist ein großer G. Ders.; Mich scheucht ein trüber G. ..., du redest umsonst heitre G–n mir zu. Ders.; Wär der Gedank' nicht so verwünscht gescheit, | man wär versucht, ihn herzlich dumm zu nennen. Sch. 343b; Ein G. geht mir bei. G. 13, 10; schießt mir durch den Kopf, das Gehirn. Gutzkow R. 8, 343; Klinger F. 17; Blitzschnell wie der G.; Der G. ist mehr schimmernd als wahr; Neue, originelle, schöpferische, fruchtbare, kühne, feine G–n; Derselbe G. in andrer Einkleidung; Einen G–n weiter ausführen; Der erste G. ist nicht immer der beste;

Keines G–(s) mächtig; Der G. an dein Schicksal, über dein Schicksal ꝛc. — b) der Ggstd. des Denkens: Du warst mein Gedanke bei Tag und bei Nacht. — c) nam. Mz. die Gesammtheit der Einen beschäftigenden Vorstellungen = Sinn: Etwas liegt Einem immerfort, schwer in den G–n; sich Etwas aus den G–n schlagen; seine G–n beisammen haben, zusammennehmen, sammeln; seine G–n sind zerstreut; sich Etwas in G–n vorstellen; Das ist mir nicht in die G–n gekommen; In ihren G–n ist sie schon gnädige Frau (s. e). — d) nam. Mz., eine Reihe zusammengehörender, sich aus einander entwickelnder Vorstellungen: G–n über die Lage Europa's; Seinen G–n nachhängen, Audienz (Gehör) geben; in G–n vertieft oder auch: in G–n, in tiefen G–n [an Etwas Andres], was dem Sinn nach oft gleichbedeutend wird mit: ohne G–n, in Zerstreutheit; vgl.: Scharrt, wie ohne | G–n, mit dem Kolben in den Sand. Chamisso 4, 129; War so ideenreich, daß er ordentlich g–nlos sein konnte. König Jer. 1, 21. — e) Meinung, Ansicht auch über Zukünftiges (s. c): Ich that Das, in dem G–n, daß es dir erwünscht wäre ꝛc., meist in Mz.: Nach meinen dummen G–n; Hohe G–n von sich haben; Auf andre, bessere G–n kommen, (ver)fallen, bringen; Ich will dir meine G–n darüber mittheilen; Ich habe so meine G–n [Vermuthung ꝛc.] über den Diebstahl, aber ich nenne Keinen. So auch: Sich G–n machen = Vermuthungen, Verdacht hegen, aber auch von sich aufdrängenden Bedenklichkeiten: Mach dir darüber keine G–n [Sorgen] ꝛc. (s. auch 3). — 3) G. aber auch von Vorstellungen des Begehrungsvermögens, des Herzens (s. d.) = Wille, Wunsch, Absicht, Plan, Entschluß, Vorhaben ꝛc.: Ich gehe mit dem G–n um, das Haus zu verkaufen; Aus dem Herzen kommen arge G–n. Matth. 15, 19; Alle ihre G–n sind, daß sie mir Übels thun. Ps. 56, 6; Sich G–n auf Etwas [Hoffnung es zu erlangen] machen; Wenn wir nur noch einen G–n auf einander [uns zu heirathen] haben wollten. Miller Siegw. 406; Auch sie hatte noch eine hintere Reihe von G–n [Absicht im Hinterhalt, Hinter-G.]. König Jer. 3, 18; Friedliche (Friedens-) G–n hegen ꝛc.

Anm. Nbnf.: Der Gedanken. Klencke Gsp. 2, 114; häufiger im Gen.: Saß der Dichter | an dem Webstuhl des G–ns. Heine Rom. 73; s. Haupt-G. u. o. — Zuw. auch G. fem.: Ihm hier eine G. und da eine Wendung .. abzustehlen. L. 5, 39; Diese oder jene G. 3, 21; 7, 262; 292; 330; 8, 283 ꝛc., (masc. z. B. 7, 351 ꝛc.), vgl. ferner Dank 1. — Auch die Verkl. findet sich: Um das Gedankchen her pflanz Korybantenchöre. Lichtenberg 4, 373; Gedänkchen. Rückert 2, 258; Ihm Gedank' mit Gedänkelchen spießend. Droysen Ar. 3, 44.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ādler-: Senke nieder, | A. dein Gefieder. Sch. 6a. — Allerwélts-: Gutzkow R. 9, 251 ꝛc. — Bābel-: G. 31, 3 = Gedanke, einen Thurm wie den zu Babel zu errichten. — Blítz-: schneller Gedanke. Gotthelf U. 2, 134 ꝛc. — Brúmmbär-: Rank Arm. 113. — Būß-. — Gārnichts-: Ich dachte meine süßesten G–n. Heine Sal. 1, 234 ꝛc. — Grúnd-: Typus oder G. Burmeister Gsch. 355 ꝛc. — Hāūpt-: Diese Entwicklung eines H–s geschieht am natürlichsten .. durch einen Gegen-Gedanken. G. Zelt. 2, 122 ꝛc. — Hínter-: unausgesprochner Gedanke, Absicht im Hintergrund, Arrière-Pensée. Heine Lut. 1, 77; 2, 74; 215 u. o. — Hínterhalts-: Hinter-G. Banzel 26. — Hōch-: G. 10, 231. — Írr-: Heine Verm. 1, 302. — Lícht-: Chamisso 3, 324; Sch. 49b. — Míß-: Der M., alle Welt zu verzerrbilden. Jahn M. 115. — Mönchs-: Klinger F. 81. — Nácht-: Halbgereifte | N–n wälzt er im Gemüthe. Platen 4, 295; N–n von Young ꝛc. — Nêben-: s. Haupt-G.; Nebenabsicht. — Rückhalts-: Hinter-G. Gutzkow R. 1, 98. — Spīel-: Luther 6, 387a. — Tāg-: s. Nacht-G.: War sein T., war sein Traum. Hölty 17. — Tōdes-: Gedanke an den Tod. — Trāūm-: Die Gedanken, die er denket, sind nicht, wie unsre alten T–n. W. 28, 8. — Ún-: Ein einziges Theater für ganz Berlin sei ein U. Zelter 3, 206 ꝛc. — Vōr-: früherer, voraufgegangner Gedanke. Auerbach Dorf. 4, 322 ꝛc. — Wāhn- u. v. ä.

Dánken, intr. (haben) und tr. (s. Dank): Einem für Etwas verpflichtet sein, sich verpflichtet bekennen: 1) Einem für Etwas d., sich ihm dafür verpflichtet bekennen, seinen Dank aussprechen: a) Buben, die nicht d. für die Wohlthat. Sir. 12, 3; 20, 17, Vater, ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Joh. 11, 41; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andre Leute. Luk. 18, 11; Um Sieg zu bitten und | für Sieg zu d. G. 13, 13 ꝛc. — b) in Bezug auf Gott ꝛc., nahe grenzend an „loben, preisen": Lobsinget dem Herrn, danket und preiset seine Heiligkeit. Ps. 30, 5; So danke ich auch dir mit Psalterspiel für deine Treue, mein Gott. 71, 22; Man danke deinem großen und wunderbarlichen Namen. 99, 3; Danket aber seinem Gott, daß er nicht den Hals gebrochen. Chamisso 3, 201 u. o.; so auch formelhaft: Gott sei's gedankt! G. 2, 205; Dem Himmel sei gedankt ꝛc. = Gott sei Dank! Gottlob ꝛc. — Einem Engel, was für Dienste, was | für große Dienste könnt ihr Dem wohl thun? | Ihr könnt ihm d. L. 2, 203; Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 5, 3. — c) daher vom Tischgebet: Nahm das Brot und dankete, brach's. Luk. 22, 19; 24, 35 ꝛc.; kirchlich: Der Geistliche dankt für eine Wöchnerin, verkündet ihre Entbindung mit Dank gegen Gott. — d) häufig als Höflichkeitsformel in Erwidrung auf einen Gruß, auf freundliche Einladung, Anerbietung ꝛc.: Grüßet dich Jemand, so danke ihm nicht. 2. Kön. 4, 29; „Gott grüß Euch!" .. Gott dank euch. G. 9, 121; Albert lud ihn zu bleiben; er aber, der nur ein unbedeutendes Kompliment zu hören glaubte, dankte kalt dagegen und ging weg. 14, 128. Auch: Ein goldnes Dankeschön in die Hand für den Herrn Regierungsrath. Gutzkow Liesli 25. — e) die Formel: Ich danke (schön, schönstens, bestens, ergebenst ꝛc.), als höfliche, ablehnende Erwidrung auf etwas Angebotnes („Befehlen Sie noch etwas Braten?" Ich danke ꝛc.) geht dann, wie verbitten (s. d. 2) in den Sinn des entschiednen Ablehnens und Zurückweisens über: Ich danke für solchen Rath; Brrr! .. dafür muß ich d. Hackländer StillFr. 2, 189 ꝛc. — 2) Einem Etwas d.: a) sich dankbar dafür beweisen, es vergelten, lohnen: Offenbare dein Herz nicht Jedermann; er möchte dir sonst übel d. Sir. 8, 22; Ich dank' euch Das [b] und werde thätig d. G. 8, 21; Leidiger Trost! die Kinder d. auch der Eltern Müh' und Sorgen. Musäus M. 2, 71; Dies dankt euch — eure Ewigkeit | und ein erhabner Lohn in eurem Herzen. Sch. 25a; Wie soll ich dir Das je d., was du an mir thust? Gott danke dir's! — So auch: Das ist seine verdammte Schuldigkeit, Das dank' ihm der Teufel! [dafür darf er keinen besondern Lohn beanspruchen]; „Ein höflicher Herr!" Das dank ihm der Henker! G. 10, 122; Dankt's ihm ein spitz Holz! 34, 4; Das dank ihr ein Anderer, daß sie ꝛc. Möser Ph. 3, 82. — b) Einem Etwas, sei es Böses oder Gutes, schuldig sein: es ihm zuschreiben müssen; es als von ihm ausgegangen anerkennen: Ich denke dran und danke dir mein Leben. Holtei; Ihm also, nicht mir, dankt ihr das Unheil. Hackländer SoldKr. 120; Denen wir ebensoviele lahme Beine als lahme Herzen zu d. haben. JP. 1, 31; Dir .. dank' ich meinen Fall. Sch. 44a; Ich dank' es meinem Heile, daß ich dem Teufel entrann. Simrock Nib. 1938; Etwas seiner Geschicklichkeit, seinem Fleiß d. ꝛc. (s. Dank 2c). — c) s. Anm.

Anm. Minder gw. Fügungen: Einem Etwas (= für Etwas, s. 1) d., sehr häufig in Chamisso's Briefen: Ich danke dir die hübschen Blumen. 5, 50; 112; 125; 127; 132; 270 u. o.; aber auch bei Andern (vgl. 2a): Wiederholt dankte er der Geliebten ihre Aufrichtigkeit. Mörike N. 246; Das hätte | ich unaussprechlich dir gedankt. Sch. 298b ꝛc.; auch: Gott sei's gedankt! (1b). — Statt „für" (G. 34, 51 auch „vor") findet sich zuw. auch „um". Ps. 107, 8; um seiner Gerechtigkeit willen. 7, 18; „über". 139, 14; Klinger Th. 3, 160; aber auch nam. in der ältern Sprache der Gen.: Ich danke dir . . . des Kapitels. Chamisso 5, 48 (wohl nach dem Franz.); Ihm des Segens d. Kl. 9, 165; Deß sei Gott gedankt. W. 11, 138 ꝛc. Bei weibl. Hw. bleibt unentschieden, ob Gen. oder Dat. vorliegt, der, übertr. von Personen, auch sachlich vorkommt (s. 1b und 2b): Sie dankten seinem guten Wunsch. Schaidenraißer 55a (Od. 13, 47). — Ich dankte dieser Ehren [1e, verbäte sie mir]. L. 1, 4, und mit ausgelassnem ich: „Grüß dich Jungfrau." Dank [was sich freilich auch als Hw. fassen ließe] der Ehre. G. 1, 196, wie mit dem Acc.: „Gute Nacht!" Dank's! Angenehme Ruh. 7, 57. — Selten findet sich dagegen ein persönl. Obj. und danach das Passiv: O allweise Vorsicht, sei gedankt [vgl. bedankt, habe Dank], daß ꝛc. B. 298b; O gütiges Schicksal, sei gedankt. Tieck 16, 348; vgl. die Zusammenziehung: Den Namen des Herrn loben und d. Sir. 39, 41; Danket und preiset seine Heiligkeit. Ps. 30, 5; wie umgekehrt: Gotte zu loben und d. Luther 6, 353a. — Man beachte auch: „ungedankt" mit aktivem Sinn = ohne zu danken. Kürnberger Am. 305 (s. †Un). — In Bezug auf 1e ist die engl. Weise zu bemerken, nicht bloß als Zeichen der Annahme von etwas Angebotnem zu danken, sondern auch, gleichsam pränumerando, für etwas Erbetnes: Ich danke für ein Glas Madeira. Sealsfield Leg. 3, 156 [bitte mir eins aus]; 119 u. o. — Dankung gw. nur in Zsstzg. Danker z. B.: „Wie dankt er's ihm? Mit Aufruhr und Verrath! | . . . Den D. hol der Teufel. Sch. 398a.

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr. u. intr., eig. mit Dank —, welcher Begriff, durch den häufigen Gebrauch als bloße Form, in vielen Fällen abgeschliffen und verschwunden ist, — verabschieden, entlassen, abtreten; auch mit Dank von einem hohen Platz ab, z. B. von der Kanzel herab Etwas verkünden, z. B.: 1) dankend entlassen und nüanciert mit Dat. statt Acc.: Wer . . . sich hat zur See begeben, der dankt der Freiheit ab. Rachel 1, 210; Der Lazar wird erweckt und dankt den Würmen ab. Scultetus und dazu: Einen a. heißt: Einem Abschied geben, aber: Einem a. heißt: von Einem Abschied nehmen. L. 8, 282; Da er [Luther] der kaiserlichen Majestät und allen Ständen des Reichs aufs allerunterthänigste und demüthigste abdanket. Matthesius Luth. 26a [beim Abschied sich empfiehlt] ꝛc. — Die fürstlichen Abgesandten durch mich a. und mit Verehrungen abgefertigen lassen. Schweinichen 3, 13; Das Geleite abgedanket. 54; Habe auch nach gehaltenem Leichenbegängnis der fürstlichen Person und adelichem Frauenzimmer . . . abgedanket; die andre Abdankung ist im Schloß . . . beschehen. 46; Einem a., die Standrede halten; Der Pfarrer halte die Abdankung [nach dem Feuerlöschen]. Gotthelf G. 140; Bis zum Aufbieten und A. [in der Kirche]. Lewald W. 1, 392; L. 3, 212; Schmeller 1, 383. — Früher und noch jetzt bei herumziehnden Truppen dankt ein Schauspieler ab, kündigt nach dem Dank für den „gütigen Besuch" die nächste Vorstellung an. Düringer 13; Abschiedsrede, welche Löwen . . . eine unverschämte Abdankung nennt. Guhrauer Leſſ. 1, 107. — Der Nachtwächter dankt ab, bei anbrechendem Morgen die letzte Stunde — an manchen Ort noch mit einem Danklied — abrufend. — Der Jäger dankt die Hunde nach der Jagd ab. — 2) überhaupt: entlassen, verabschieden (aus dem Dienst), auch von Sachen: Das ganze Heer der Griechen abzudanken. Sch. 215b; Ein abgedankter Soldat, Bedienter, Rock [den man nicht mehr trägt, benutzt], Kirchthurmknopf. JP. 4, 207; Daß ich die schönen Wissenschaften nächstens abdanke. L. 13, 90; Das Reich a. Jahn 1, 182; Schauspiel seiner Kron-Abdankung. Sch. 860b ꝛc.; sehr oft mit zu ergänzendem Obj. „das Amt" ꝛc.: Der Minister musste a. ꝛc. — Āūf-: seinen Dank aufsteigen lassen ꝛc.: Dank' ich laut auf zum Himmel. G. 9, 327; Glänzend danken | zum Himmel seine Augen auf. W. 20, 193; 11, 6 ꝛc., vgl.: Entzückt dankt er empor. 20, 196. — Āūs-: (mundartl.): ab-d.: Die aus dem Haus ziehnde Braut a. Schmeller 1, 383. — Be-: 1) tr.: Einen mit Dank versehn, ihm danken, doch gw. nur pass.: Jedoch seien die . . . Einwohner für ihren guten Willen bedankt. Chamisso 4, 264; Rückert W. 3, 235; Eurer Gegenwart [Gen.] | bei unserm heut'gen Feste seid bedankt! Uhland Ernst 29; Freut sie sich der reichbedankten Arbeit [die reichen Dank, Lohn bringt]. Körner 129a. — Veralt.: Einem Etwas zu b. [verdanken] haben. Opitz Arg. 2, 297. — 2) refl.: Sich bei Einem b. für Etwas, ihm dafür danken: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb im Arm bei dir b.? Scheffer 288; auch iron. wie danken [1e]: Den . . . Winter kann ich dann vielleicht nach Sicilien gehen, denn im Sommer bedank' ich mich. Platen 7, 52; Ich . . . bedank mich rechtschaffen vor dem Glück. Spindler Stadt 1, 15. — Auch mit Gen.: Sich der großen Gunst zu b. Musäus M. 4, 94; Ph. 1, 18; Luther 1, 446b; Schaidenraißer 10b; Spener (Wackernagel 3, 1, 951 Z. 21); Zinkgräf 1, 132 ꝛc. — Seemänn.: Der eine Brigg fuhr und sich . . . für dieselbe bedankte [sie aufgeben mußte, starb]. Smidt (Hausbl. 56) 1, 297. — Empōr-: s. Auf-d. — Entgēgen- [1b]. — Ver-: tr.: 1) gw. = danken [2a]: Schätze, die ich Keinem sonst verdanke, | da mir das Land und Man-

cher danken kann. Chamisso 4, 12; G. 1, 97; 9, 28; Sie litt an einer Sentimentalität, welche sie der Zeit verdankte. HHerz 195 ꝛc. — 2) aber auch = Einem für Etwas danken: Verdanke er selbst der Gesellschaft, was er ihr zu ver-d. (s. 1) hat. Fichte 6, 144; Die Recension . . . verdanke dir höchlich. G. Zelter 2, 106, 6, 11; Vergelten, | was ich leider nur ver-d. kann. Göckingk 1, 221; 283; Guhrauer L. 2, 268; Ein unverdanktes Geschenk. Jacobs Verm. 2, 21; L. 3, 71; Mendelssohn 4, 1, 314; Musäus M. 2, 153; Ruge Rev. 2, 336; Alle Kühlung verdankte er [der Geier, nahm sie dankend an]. Tschudi Th. 354.

Ge-dánk-enhaft, a.: Gedanken habend, viele Gedanken enthaltend: Das G–e, Gewaltige, Volle [in Gryphius' Werken]. Gervinus Lit. 3, 499. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: der Inbegriff der Gedanken, das Denken: Das abstrakte G. Heine Lut. 1, 238. — **-lich**, a.: sich auf den Gedanken beziehnd, die Gedanken betreffend: Betrachtete den g–en Inhalt wie ein Geschichtsphilosoph . . . Die g–e Anschauung des Themas. CUlrich (Nat.Z. 10, 53) ꝛc.

† I. **Dánn**, adv.: zeitlich und der Reihenfolge nach den Bezug auf etwas Vorangegangnes bez. 1) = nach Erfülltsein einer gedachten oder ausgesprochnen Bedingung; in einer darauffolgenden Zeit, vgl. † „bis" 2b. — 2) der Reihe nach auf Etwas folgend: Erstens . ., d. . ., d. . ., d. . ., endlich. — 3) Etwas zum Vorangehnden Hinzukommendes bez., = ferner, außerdem. — 4) D. . ., d. (wie wiederholtes bald), abwechselnd aufeinander Folgendes bez. — 5) D. und wann, hin und wider in der Zeit, zuweilen. Dazu: In ihrer dann- und wannigen Mission. König Jer. 1, 318. — 6) D. und d. (vgl. da 2), zu der und der, d. h. zu einer aus Gründen nicht näher bez. Zeit. — 7) als sächl. Hw. = Zukunft: Über das D. des Jenseits hat dies kleine Jetzt keine Stimme. JP. 22, 74.

Anm. Ungw. von vergangner Zeit = damals: Ich säete d. und ernten will ich nun. G. 2, 143. — Vgl. das lange damit gleichbed. gebrauchte „denn", so auch in den als Verstärkung dienenden, aus „alsodann" hervorgegangnen: Als- (G. 12, 175; L. 2, 463) und So-dann, z. B.: Alsdenn. Forster R. 1, 261; Hebel 3, 317; Heinse A. 1, 168; 175; 177; L. 2, 366; 398; 3, 359; 441; 6, 302; 12, 93; 314; Sodenn. Döbel 2, 20a; Jacobi Jr. 3, 127 und die kanzleimäßige Fortbildung: Sein alsdenniges Betragen. Reiske Demosth. 1, 131. — Ungw. Betonung: Álsdann (⏑–). Wiedasch Od. 1, 93 (vgl. alsbald ꝛc.), und „sodann" im Nachsatz zu Bedingungssätzen.

II. **Dánn**, gw. **dánnen**, adv. des Orts = von da fort wie „hinnen" = von hier; „wannen" = von wo, nur noch selten ohne beigefügtes „von": Sie wollen wiederum dannen | ins alte himmlische Haus. Arndt 149; Als sie dannen ging. Uhland 262; wie bei Logau (s. L. 5, 312); Muß dannen weit. Zinkgräf 1, 134 ꝛc. — Dagegen: Zeuch von dannen. 2. Mos. 33, 1; 15; 5, 19, 12 ꝛc.; Hebe dich von dannen. Chamisso 4, 189; Raste von d. Droysen A. 3, 453; Nach Rom gehn | und von d. über das Meer. G. 5, 190; Heinse A. 2, 50; L. 1, 48; Platen 4, 286; Sch. 519a; V. Od. 10, 285 u. o. — Auch: Von d. (= von Statten) gehn, von gutem Fortgang. Zelter 1, 386. — Ferner auch rel. (wie da = wo). Apostelg. 14, 26; Von d. er . . . nach Surinam . . . gehen . . . wird. L. 3, 383. — Die einsilbige Form: Reich führt der unbescholtne Mann | sein Weib und all sein Gut von dann. Rückert Morg. 1, 23; Rost. 62b u. o.; An den Pforten . . ., von dann auf stufenweis. G. 2, 96 ꝛc.

Anm. Schwzr. dänne(n). Stalder: Dennen thun, müssen. Zwingli 2, 26; 3, 7 ꝛc.; Da dennen gen Speier geführt. Stumpf 544a; Da dannen. 305a; Gieb mir ein großes Glas, | die kleinen Gläslein thu mir dennen. Phil. v. Sittewald 2, 220. — Drus und dänne sein [daraus u. davon, mit der Sache Nichts mehr zu thun haben]. Gotthelf G. 24, 326 ꝛc.; Benecke 302a ꝛc. — Wo der Begriff des „fort" nicht hervortritt, steht jetzt gw. „von da", z. B.: Von da ist mir die Nachricht zugekommen; Lies das von da an (ab) ꝛc.; doch findet sich auch: Daß . . . von dannen Pfropfreiser geholt würden. G. 14, 265 u. ä. m.

Zsstzg. z. B.: Hêr-: von da her: Schoß auf den König herdann. Uhland V. 459, 5 u. 6, veralt. — Hie-: (veralt.) von hier weg: Ich helf' uns wohl hiedannen. Sch. 540b, nach Tschudi's Chron. — Hin-: von da hin, hinweg: Wandelte hindannen. Rückert Mak. 2, 33; Da es so ferne geführt ward hindannen. Simrock Gudr. 24; 179; Fuhren da hindann. 142; 233 ꝛc.; Sie ziehn hindann die ganze Nacht. Lenau Alb. 228; Hat sich . . . von allen seinen Freunden hindann in eine wilde Einöde gesetzt. Stumpf 525b; Haben . . . Nebenlöcher . . . vom Nest hindann [entfernt]. 610b; 390b; Unter den Heiden weit hindann. Waldis Ps. 132, 2 ꝛc. Nam. finden sich die Verb.: hindan(n) lassen, legen, setzen, stellen (s. d.) und Ableit. = fort, bei Seite: Weil ihr die Studia hindan setzt. Zinkgräf 1, 10. Heute gilt in diesen Verbind. meist die Schreibweise „hintan", was man = hinten an deutet, Adelung 2, 1188 (vgl. Schmeller 2, 217). Für den Sinn ist diese Umdeutung ziemlich, doch nicht ganz gleich: Wer die Scham hintansetzt, weist ihr die letzte Stelle an; wer sie hindan(n)setzt, setzt sie ganz fort, weg, bei Seite ꝛc. S. auch Hintanhalten und vgl. Dannenhin. — Wo-: veraltend: von wo her, vgl. hiedann, z. B.: Ich bin und weiß nicht woher und w. s. Volger EE. 6.

* **Dánte** (span.), f.; –n, –s: Spielmarke, Zahlpfennig. König Jer. 2, 298 (s. Tante).

Dáp(p), interj.: Tonw. wie „klapp!" ꝛc., den Schall von Tritten, von etwas klappend Auffallendem ꝛc. bezeichnend: Immer leise, dip, dip, dap! | so schleicht er nach der Muhle. . . . So geht es stille, dip, dip, dap | was ich im Herzen fühle. G. 26, 192, vgl.: Tick, tack; tippen ꝛc. und das Folgende.

Dáppeln, intr. (haben): mit Lärm sich hin und her bewegen: Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158 (Tonw., vgl. „tappen").

Där, adv.: jetzt meist nur noch in Zsstzg. (s. da, Anm.), theils wie da, in Verschmelzung mit Präpos. ꝛc., — die mit einem Vokal beginnen — das Fürw. der dritten Person ersetzend: dar-ab (veralt.), -an, -auf, -aus, -ein, -in ꝛc.; theils als Bstw. in trennbaren Zsstzg. mit Zeitw. der Bewegung = hin, so daß es da, d. h. gegenwärtig, vorhanden ist: Da warf ich den Räthen das Papier wieder dar. G. 9, 72 ꝛc., zuw. auch ellipt., vgl.: Ich will auf den Hund dar. Gotthelf U. 2, 81; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar. Sch. 107b ꝛc.

Anm. Zuw. auch allein stehnd oder abhängig von Präp. veralt. = da: Hier und d. Brockes 9, 318; Haller 61; Wollte nicht weichen noch wanken von d. [Jahr]. B. 33b; Was kommt für ein blanker Ritter d. H. 8, 450; Von d. will ich . . . nach Hause kommen. L. 3, 35; Lohenstein Ros. 18; 91; Opitz 1, 61; Seht immer nun, wo ihr die Hochzeitfackeln kauft, | doch schaut, sie sind schon d. Mühlpforth Hochz. 6. Nach Grimm 2, 750 in entgegengesetztem Sinn = hin, dahin, fort sein: Da sind die Tulpen dar. Fleming PW. 3 = sie haben abgeblüht. Die zsgstzt. Zeitw. zuw. als untrennbar behandelt: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind. G. 10, 301; Wie umschreiben und darstellen wir wohl diese Begriffserklärung? Jahn M. 200.

Zsstzg.: All-: (veralt.) st. „allda". Olearius Pers. Baumg. 1, 5 ꝛc. — Ímmer-: immer. 1. Mos. 6, 5; Ps. 23, 6; 34, 2 ꝛc.; Er ist dahin, | ist fort auf i. Sch. 543a; Tieck Nov. 4, 111; Acc. 1, 238 ꝛc., selten: Sei fröhlich immerd a. Baggesen 2, 189. — Nímmer-: nimmer: N. zur Wahrheit kommen. Gotthelf U. 2, 40.

Dárb: s. Darben und Darf.

Dárben, intr. (haben), zuw. tr. (s. 3): Mangel, Noth leiden: 1) Ps. 34, 11 u. o.; Er verrieth das D. der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 5, 266; Bei meinem Golde d–d. Chamisso 4, 254; 296; Genug besitzen, hieße d.; Alles bedürfte man. G. 13, 262; 14, 115; Im d–den Elende zu verkommen. Heine Verm. 1, 313; Die gedarbt bei deren Fette. Rückert 1, 168; Die hier, weil ihre Brüder darbten, praßten. Mak. 1, 57; Am Quell der Freude d. W. 20, 118. — 2) der Ggstd. woran man Noth leidet, mit „an": D–d an Genüge. B. 99a; Weißt du denn, woran du darbest, was dir einzig fehlt. Hölderlin H. 1, 118. — Aber auch: 3) im Sinn und in der Fügung von entbehren (mit Gen. oder Obj.): Ich darbe Etwas = es fehlt mir an Etwas, ich bin ohne Dasselbe: Ein getheilt Mahl ist besser als ein gedarbet Mahl. Sprchw. (Henisch); Keiner war's, | der gleichen Theils gedarbet hätte. B. 147b v. 667; 223a v. 203; Darbt noch der Starke des Kampfs. WHumboldt 3, 36; Die Geistlichen müssen . . . des Lehnrechts d. Möser Ph. 3, 185; 4, 299; Tantalus, | der ewig eines dargebotnen Mahles darbt. Ramler 259; V. Sh. 3, 472 ꝛc. — Ein schönes Angesicht kann Schmink' und Anstrich d. Gryphius; Muß ich dessen Einfluß d. Günther 293; Viel Wucher (342), die Früchte (873), den Mangel (782) d. [= ohne Mangel sein]; Er darbet Nichts und sagt doch, ihm gebricht. Opitz; Schweinichen 1, 388; Die Weisheit darbet nie zufriedne Wonne. W. ꝛc. — 4) Mit Etwas d., damit kargen, geizen, es spärlich verwenden ꝛc.: Wie hast du mit den Stunden des Schlafs gedarbt! Engel 1, 243. — 5) refl. mit Angabe des Erfolgs: Sein Abgott war Gewinnst, sein Zweck sich reich zu d. Lichtwer 124 (vgl.: Er darbt, um reich zu sterben. 213, und † sich).

Anm. Das Trans. (3) ist im Allgem. veralt., ebenso die Ableit. Dárb, m., –e, f.: Mangel, Noth. Steinbach 1, 281. Die Noth und D–e seines Nächsten. Luther 2, 482a, und im Wortspiel mit anklingenden Eigenn.: Die wüsten Häuser Darbstädt und Mangelburg. Lehmann 53 ꝛc. Vgl. (Be)dürfen; (ver)derben; dürre ꝛc. Benecke 1, 364.

Zsstzg.: Áb-: tr.: Etwas sich, seinem Munde, Leibe ꝛc. a.; es sich am Munde, Leibe a. = es sich entziehn, abknapsen, sich die Entbehrung Desselben auflegen: Jede Minute, die er sich a. konnte, gehörte ihr. Gutzkow 11, 246; R. 5, 173; Wir haben uns den Thaler am Munde abgedarbt. Monatbl. 1, 578b; A–d mir selbst auch den Bissen vom Maul. Prutz Woch. 140 ꝛc. — Ungebräuchlich aber ist: Einem Andern Etwas a., doch findet sich: Ich war . . so verarmt und abgedarbt an Liebe. Kühne Freim. 24 ꝛc. — Be: (veralt.) = darben. Luther Br. 2, 659 ꝛc. — Dahín-: intr. (sein): darbend hinschwinden ꝛc.: In trostloser Armuth d. Heine Lut. 1, 31 ꝛc. — Ver-: intr. (sein): darbend vergehn, verkommen, zu Grunde gehn: Wie lechz' ich nach einer Unterhaltung mit dir, da man hier bei aller Fülle leiblicher Genüsse geistig verkümmert und verdarbt. — Vgl. verderben. — Zusámmen-: tr. [5]: Ein großes Vermögen ꝛc., u. ä. m.

Dárd, (veralt.) m., –es; –en: Wurfspieß. — **-en**, tr.: den Wurfspieß schleudern. Fischart Garg. Kap. 27 (s. franz. dard, Diez 121; ahd. tart. Vgl. „Arf").

Be-dären, intr. (sein): ruhig, still werden, zumal vom Wetter. Dobrick 28a; Brem. Wörterb. 1, 63.

Be-Dárf, m., –(e)s; 0: 1) Bedürfnis, Mangel, Noth: Der B. hat ihn gespornt | und gepeitscht hat ihn der Mangel. Freiligrath Pol. 1, 17; Nie auch möge des Schwertes B. [Gelegenheit, wo du des Schwertes bedarfst] dir entstehen. V. Od. 8, 414. — 2) nam.: der Vorrath von Etwas, dessen man bedarf: Nimmt auch wohl den B. von roher Baumwolle . . Aber nicht allein den B. an rohen Stoffen . . holen die Marktleute. G. 19, 135; Sein [des Dichters] B. ist Viel. Platen 3, 159; Paalzow Th. 1, 148; V. Od. 7, 217 ꝛc.; Geld-, Brot-B. ꝛc., das was man an Geld ꝛc. bedarf; Wirthschafts-, Haus-B., soviel man fürs Haus bedarf (auch übertr. = das Nothwendigste: Mangelsdorf's H. aus der Geschichte der alten und neuen Welt); Kriegs- (Campe Rob. 2, 207), Schieß-B. (191) = Munition ꝛc.

Anm. Adelung, der, wie Frisch, das Wort veralt. nennt, giebt die — mir wenigstens bisher nicht aufgestoßne — Mz. B–e an. Vgl. Darb.

Dárg, m., –(e)s; –e: Lage festen Moor- oder Torfgrunds unter dem Klei-Lande. Brem. Wörterb. 186; Körner Schulm. (54) 322; Landwirthsch. Ztg. (55) 1022 ꝛc. (s. „Torf" und vgl. engl. dark, dunkel).

Dárge, f.; –n: Messingangel zum Hechtfang. Canitz 260. — **-n**, tr.: damit angeln: Dargte ich Morgens Hechte. Höfer (Hausbl. 55) 1, 129.

Anm. Zusammenhängend mit zerren, vgl. Stalder 1, 267. Die Reizung, da man den Fisch terget, zerget oder reizet, daß er anbeißt. Canitz.

* **Dārii**: Schluß in D. Rabener 1, 143, ein bejahender Schluß aus einem allgemeinen Ober- und einem bejahenden Untersatz bei den Scholastikern.

* **Darīke** (gr.), m., –n; –n: pers. Goldmünze (nach dem König Darius). Heine Rom. 233.

Dárm, m., –(e)s; Därm=e (=er); Därmchen, lein; =: 1) ein Theil der Gedärme oder des Darmkanals, d. h. des langen, vielgewundnen Schlauches im thierischen Körper, wodurch der Nahrungssaft aus dem Magen weiter befördert und das Untaugliche abgesondert wird. Die einzelnen Därme führen besondre Namen (s. Zsstzg.): Reißen, Grimmen in den Därmen (2. Macc. 9, 5) ꝛc.; Die Wurst wird in Därme gestopft; Saiten werden aus Därmen bereitet. daher auch zuw. D. = Darmsaite: Wo bald den hellen Klangsaal | durchtönet Erz und D. und Bur. V. 4, 115; Er füllt Därme mit Sand und verkauft sie für Stricke. L. 11, 748; Seine Wurst verzehren | und aufgeblasne Därm' ihm widergeben. KGroth 94; Was ist ein Philister? ein hohler D. | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121 (s. 2) ꝛc. — 2) zuweilen auch übertr. für ein Wesen, eine Person, insofern sie Ähnlichkeit mit einem D. hat (lang u. mager ist. Schmeller 1, 396; in Schlesien von liederlichen Personen; ebenso Laster-D. Weinhold 13, vgl. Strick, oder vielleicht nach den im D. enthaltnen Exkrementen?), oder insofern die Thätigkeit der Därme in einer Person besonders hervortritt: So ein hungriger D. [Hungerleider ꝛc.], vgl. Ein-D. und die Zsstzg. von Auge, Bart, Bauch ꝛc.

Anm. Ahd. dar(a)m, mhd. darm. Die Mz. Därmer, z. B. 2. Macc. 14, 46; Brockes 7, 414; Gryphius 2, 15; Hohberg 3, 456a; Lohenstein Ibr. 15 v. 288; Olearius Baumg. 6, 1 ꝛc. Ableit. unsicher.

Zsstzg: zuweilen (s. 2) = Person mit einem so oder so beschaffnen Darm (s. Darmig), z. B. Hohl=, Kurz=, Lang=D. ꝛc.; ferner z. B.: Áfter=: Mast=D. — Ársch=: Mast=D., auch übertr.: der Zuletztkommende. Schmeller 1, 110; 396. — Blást=: Grimm=D. Garzoni 357b (veralt.). — Blínd=: der blinde D., d. h. unten ohne Öffnung, rechts vom Grimm=D.: Die Goldschlägerhaut wird aus der äußeren feinen Haut des B–es der Ochsen dargestellt ꝛc. — Díck=: im Ggstz. des obern Dünndarms der untre dicke — große — Darm: Zum D. gehören der Blind=, der Grimm=, der Mast=D. — Dünn=: s. Dick=D.: Zum D. gehören der Zwölffinger=, der Leer= und der Krumm=Darm. — Ē̆in= [2]: Fresser, der gleichsam Nichts als Darm, nur ein Darm ist. Stalder 1, 267; hagrer Mensch. Schütze 1, 206. — Féist=, Fétt=: Mastdarm der Thiere. — Físch=: auch eine Röhrenschnecke, Serpula contortuplicata. — Grímm=: vor dem Mast=D., s. „Dick=D.": Der Hungerwurm dehnte sich 18 Ellen lang durch die leeren Gedärme und erregte im G. unangenehme Empfindungen. Musäus M. 1, 113. — Hühner=: Darm eines Huhns; auch Name von versch. Pflanzen: Alsine media; Anagallis arvensis ꝛc., s. Nemnich, und eines Röhrenwurms, Serpula anguina. — Krúmm=: s. Dünn=D. — Lē̆ēr=: s. Dünn=D. — Máſt=: das Ende des Dickdarms, bis an den After gehnd: Im Aftern oder Maßdarm. Ryff Sp. 201b. — Mǟūſe=: Darm einer Maus; Name verschiedner Pflanzen = Hühner=D. — Páck=, Pínke(l)=, Schláck=: Mast=D. — Tēūfels=: Pflanze, Convolvulus arvensis. — Vōgel=: auch Name eines Röhrenwurms, Serpula glomerata. — Wēh= [2] (mundartl.): weichlicher Mensch; Knicker. Schmeller. — Wē̆ide=: Mast=D. — Zwīē= [2] (mundartl.): Zwitter, halbunentschiedner Mensch. Schmeller. — Zwölffinger=: s. Dünn=D., etwa so lang wie 12 Querfinger, auch „Zwölfter" (veralt.). Garzoni 357b ꝛc.

Ge=därm, n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: die Gesammtheit der Därme des Körpers: Was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren. | Ach, was haben die Herrn doch für ein kurzes G. Sch. 94a ꝛc. — Mz. der Bed. nach = Ez.

Därmen, intr. (sein) u. Zsstzg.: Heraus=, hervor=d. = hervorkommen (von den Gedärmen). Spate, veralt.

Dármig, Därmig, a.: gewöhnl. nur in Zsstzg., wie: Kurz=, lang=, ein=d. ꝛc. (s. Zsstzg. von Darm); So'n Stubenhocker, dem die Eindarmigkeit [Hunger, Gefräßigkeit] aus den Augen sieht. OMüller Med. 1, 229; Stalder.

Dárre, f.; –n: 1) das Darren, Dörren: Die D. des Malzes, Obstes, Flachses ꝛc. vornehmen. — 2) die dazu dienende Anstalt, Vorrichtung = Darr=Haus, =Ofen ꝛc.; so: Flachs=, Holz=, Hopfen=, Kupfer=, Malz=, Obst=D. ꝛc., und davon verschiedene Arten, so z. B.: Von den Malz=D–n (s. Knapp, chem. Techn. 2, 309 ff.) giebt es (niederländische) Rauch=D–n, mit vergitterten Fenstern in den Seitenwänden zum Abzug von Rauch und Dampf; Sattel=D–n, wenn dabei die Darrfläche satteldachartig ist; (englische) Luft=D–n, wo — statt des Rauchs — warme Luft durch das Malz geführt wird; Doppel=D–n, mit zwei Drahthürden, eine zum Darren, die andre zum Trocknen; Dampf=D–n, wobei das Malz auf einer mit gespanntem Dampf geheizten Platte gedarrt wird ꝛc. — 3) eine Krankheit von Thieren und Gewächsen, die mit Ausdorrung der Säfte verbunden ist, Auszehrung, Schwindsucht. Jes. 10, 16; D. der Pferde (s. Feuer), der Kanarienvögel ꝛc. (sich in einem Geschwür über dem Schwanz zeigend), der Bäume u. s. w.; Knochen=D. in dem Rucken. Heine Rom. 199 = Rückenmarksschwindsucht; Unter seinem Viehe brach die Milz=D. aus. Willkomm Sag. 1, 54 (s. Milzbrand) ꝛc. — 4) ein dürres, schwindsüchtiges Geschöpf: Du D.! Hoffmann schles. Volksl. 95; Sau=D., Schinder=D. Weinhold 14a.

Dárren, tr.: dürre machen, austrocknen (s. dörren, für das es als technisches Wort gewöhnl. ist), z. B.: Malz (Karmarsch 1, 197; 200; 2, 863), Flachs (dörren, Knapp chem. Techn. 2, 623), Obst d. ꝛc.; Das Holz wird, um eine recht lebhafte heiße Flamme zu geben, [über dem Glasofen] gedarrt. Karmarsch 2, 153; Kupfer d., das silberhaltige Blei aus den sogen. Kienstöcken durch Erhitzung trennen (s. Darrling); Salz d. oder pfiesel=d., es in Pfieseln, geschlossnen gewölbten Öfen, stark rösten, so daß es zusammensintert und weniger leicht löslich wird. Körner Schulm. 4, 380.

Zsstzg. s. dörren.

Dárrling, m., –(e)s; –e: gedarrtes Kupfer: Aus den Kienstöcken wird durch eine fernere, bis zur Oxydation des Bleies schreitende Erhitzung das noch übrige Blei größtentheils entfernt, worauf die so entsilberten Kupferscheiben (D–e) dem Garmachen unterworfen werden. Karmarsch 2, 521; Die abgedarrten Kienstöcke oder D–e. 3, 318 ꝛc. (s. Seigedorn).

† **Dás,** n., zu „der" (s. d. in allen Bedeutungen, und vgl. Es, Dies und Daß). 1) in Bezug auf ein sächl. Hw. — 2) auf etwas Gedachtes, gewöhnl. durch äußre Zeichen Verdeutlichtes: [Sie] werden dahin sterben wie D. Jes. 51, 6, mit der Randglosse: Solch muß man mit ein Finger zeigen, als schlüge man ein Klipplin mit Fingern, wie man saget: ich gebe nicht Das drümb. Luther SW. 64, 129, vgl. Cappius 217b: Das ich mir aus dem Tode nicht D. mache, wenn ich mich so alltäglich ausdrücken darf. Claudius 5, 90; H. 3, 434 u. o. — 3) in Bezug auf einen im Voraufgehnden oder Nachfolgenden liegenden Begriff. So namentl.: a) auf einen ganzen Satz (in allen Kasus, s. 4): Lustig gelebt und selig gestorben! D. heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Zeigt man Verstand, so ist auch D. nicht recht. G. 6, 60; D. eben ist der Fluch der bösen That, | daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Sch. 357b; D. glaub' ich nicht, daß ꝛc.; Du hättest mir helfen sollen, statt Dessen schadest du nur; Statt Dessen, daß du ꝛc.; Er ist reich, trotz Dem ist er nicht glücklich; Kränk' ihn nicht! er ist ohne D. unglücklich ꝛc. — So auch: Und D. = und zwar: Er wird bestraft und D. von Rechtswegen ꝛc. — b) als Ersatz einer ruhenden Form (Infin. oder Partic.) eines voraufgehnden Zeitworts: Der Mann dauert mich .. D. [dauern] wird er Sie auch. L. 12, 257; Er hat studiert; D. hast du nicht; Den könnt' er .. weiter schicken. Wen auf der Welt kann man D. nicht? Sch. 260b ꝛc., so auch mit „thun" (s. d.): Er lügt, D. thut sie auch. — c) als Ersatz des Prädikats ꝛc.: Sie sind arm (Bettler), D. seid ihr nicht. s. Es [2]. — Versch. das ein bestimmtes Einzelwesen als solches hervorhebende masc. oder fem.: In der Menge weiß ich Einen nur, | der unbesiegbar seinen Platz bewahrt, | vom Andrang unbewegt. Daß ich Der [dieser Eine] bin, | auch hierin lasst es mich ein wenig zeigen. Schlegel Cäs. 3, 1; Alkmene, entdeckend, daß der in Gestalt ihres Gatten zu ihr Kommende nicht Amphitryo ist, ruft: Du bist nicht Der, der du scheinst, — und in ihm das übermenschliche Wesen ahnend: Du bist auch D. nicht, was du scheinst, du bist kein Mensch, sondern ein Gott ꝛc. — d) ähnl. allgemeine Bezeichnung des Subj. in Nennsätzen (mit einem Hw. als Prädikat), auch hier — wie bei c — zuweilen das m. oder f. zur besondern Hervorhebung eines Einzelwesens, einer Person als solcher: Erlauben Sie mir, die Herren vorzustellen: D. ist Herr Schmid und Jenes Herr Meier. „Welcher von Beiden ist Herr Schmid?" Der hier ist Herr Schmid. — „Wer kommt?" D. [die Kommenden] sind unsre Gäste; Wer ihn so lange stieß, bis ꝛc., D. war ich. Immermann M. 4, 47; D. bin ich; D. ist, heißt, scheint ꝛc.; zuweilen mit ausgelaßnem „ist, sind" ꝛc.: Ein braver Mann D., der's gebaut. G. 6, 375; Zwei Menschen D., die ꝛc. Gutzkow R. 8, 33; 4; vgl.: Der Balg Der! G. 7, 87; Der Fuchsschwänzer Der! Gotter 3, 171 ꝛc. — e) daran schließt sich D. v. männl. oder weibl. Hw. (wie umgekehrt z. B.: Das kleine Geschöpf .., die mich in diesen verwünschten Zustand gebracht hat. G. 20, 72; Ein armes, armes Kind, deren Augen ꝛc. Chamisso 3, 27; Das Weib, die mit dir sprach und sich die Wollust nennet. Lichtwer 175 ꝛc.; aber auch: Zu einem Fremden, wie ich (fem.), das Ihr nicht kennet. Auerbach Barf. 232), wenn der Begriff des Einzelwesens mit bestimmtem Geschlecht, der Persönlichkeit hinter dem allgemeinen, in dem genannten Wort liegenden zurücktritt, wenn Personen gleichsam als Sachen behandelt werden, wenn Einzelwesen als Gesammtheit zusammengefasst werden, wenn die Gattung bezeichnet wird, oft = so ein Wesen, wie das genannte ꝛc., vgl. Herrig 18, 114 ff.: Ein Dichter ist ein närrisches Geschöpf! D. küsst ꝛc. Falk 70; Fort, Schuft! .. D. [So ein Geschöpf] will Sinne haben! G. 29, 223; So froh solltest du sein, wie unsere Thiere. D. springt ꝛc. Gutzkow R. 9, 9; D. [die Geliebte] springt um mich, D. athmet Lust und Leben ꝛc. 8, 464; Ich bin bei Kindern. D. schreit und weint und lacht. Diak. 151; Liesli 62; Fromme Viehhirten, Ochsen und Kühe vor sich hertreibend; D. zieht über kahle Berge. Heine Börn 94; Immermann M. 2, 141; Aber Unsereins! Ich bin so ein Ding, was man Hagestolz nennt. D. hat keine Frau ꝛc. L. 12, 152; Lewald 3, 123; Roth. Erd. 74; Sie ist nicht in der Stadt erzogen. | D. glaubt noch felsenfest an den Romanenschwur. Müllner 5, 24; 140; 7, 135; Paalzow Th. 1, 200; Prutz Eng. 3, 414; D. denkt wie die Seifensieder. Sch. 329b; Ei, D. muß immer saufen und fressen. 320a; D. fürchtet sich auch vor den engen Stuben. 321b; D. schlendert wie die Schnecken. 520b; 627b; Thümmel 1, 217; D. ist nun schon Dechant und des Bischofs rechte Hand, D. denkt naturlich darauf, auch Bischof zu werden. Tieck NovKr. 2, 330; 4, 118; Nov. 1, 31; 5, 275 ꝛc. — 4) D., wie „es" (s. d. 9) ꝛc., findet sich zuweilen als Obj. in Fügungen, die — wenn statt der allgemeinen Beziehung eine bestimmte eintritt, — gewöhnl. den Gen. oder Präpos. nothwendig machen, z. B.: D. wirst du sie nicht überreden. G. 3, 141 (vgl.: Wer mich dieses bereden könnte. L. 8, 336); Das Alles werden wir .. benöthigt (s. d. L. 12, 122) sein. G. 19, 227; D. sind wir einverstanden. Chamisso 5, 36; D. ward die Frau Holle bald müde. Grimm M. 110; Der Herr war D. zufrieden. 244; D. zurnten sie nicht. Gotthelf G. 119; Sie hätten es nicht gezurnt. 120 ꝛc. — 5) als bezügl. Fw. steht nach heutigem allgemeinen Gebrauch d. nur in Bezug auf ein bestimmtes sächl. Hw.; dagegen was (s. d.), wo etwas Allgemeines oder ein Zusammenfassen von Einzelnem bezeichnet werden soll, also namentl. in Bezug auf einen ganzen Satz, wie auf substant. gebrauchte sächl. Ew. und Fw., vgl.: Ich theile dir ein freudiges Ereignis mit, d. du noch nicht weißt ꝛc.; so nam. Etwas, Nichts, Manches, Vieles, Alles, Mancher=, Vieler=, Aller=lei, Allerhand, Das(jenige), was, oder, mit ausgelaßnem hinzeigendem Das, bloß: Was. — Als Genit. aber zu diesem „Was" gehört „Dessen", z. B.: Manches, dessen ich mich nicht mehr entsinne ꝛc., außer in Verschmelzung mit den Präp., wie weß=halb, wegen. Der Dat. des bezügl. was (s. d.) ist ungebräuchlich; mit den meisten Präp. verschmilzt es zu einem Wort, s. wo(r) u. vgl. da, Anm.

Anm. Schwankungen und Abweichungen von der Regel unter 5 finden sich freilich noch bei unsern besten Schriftstellern, z. B.: Sie führte .. dagegen an, was ein zartes Gemüth gewiß mit ihr gleich empfinden wird und das wir mit Worten auszuführen nicht unternehmen. G. 18, 267; Eine Verheimlichung Dessen, was nicht auszusprechen war und Das, endlich ausgesprochen .., zur Verzweiflung brachte. 27,

376 2c.; Er glaubt von einem großen Hause herzustammen, Das ich denn auch nicht für ganz unmöglich halte. 8, 298; Sich zu putzen, Das Sie den Weibern überlassen sollten. 10, 38; Denen, die mir beistanden, das ungefähr zehen .. waren. 29, 58 u. o. Ich habe Langes und Breites von einer sogen. Blutliebe schwatzen hören, das 2c. Sch. 106a; Ich will dir 'was ins Ohr sagen, Moor, das schon lang mit mir umgeht. 107a; Ertragen muß man, das der Himmel sendet. 520a 2c. Ja sogar, wo im ersten Entwurf der Iphigenie (G. 34, 161) steht: Bleibt mir zu Hause Nichts, was mich ergötze, — findet sich in der metrischen Bearbeitung 13, 12: Das 2c. (s. Etwas, Anm.). — Bsp. des was für das sind bei G. ebenfalls nicht selten: Das Fest, was wir heute feiern. 27, 411; 371; Das Unrecht, was ihm geschah. 28, 237; Das erste Gestein, was man durchfahren hat. 40, 214; Ein Talent, was man bisher an ihm noch nicht kannte. 16, 171 2c.; so selbst noch Burmeister gB. 1, 223: Das größte Thier, was die Erde jemals hervorgebracht hat 2c.'— S. namentl. auch G. 30, 272 in einem Brief von Hackert: Es ist das einzige Werk, das ich kenne, was über die Kunst geschrieben ist, das ich gut finde, — wofür es jetzt gewöhnl. mit Vermeidung der vielen Relativsätze etwa heißen würde: Es ist unter den mir bekannten Werken über Kunst das einzige, das ich gut finde 2c.

Däse, f.; –n: Stechfliege, Dassel, Oestrus, zuweilen mit der verw. Bremse, Tabanus, verwechselt.

Däsel 2c.: s. Dusel. — Dazu: **Däsig**, a.: weitverbreitetes Wort der Volkssprache, swdt.: dämisch, dämlig (s. d.) = schwindlig, betäubt, im Halbschlaf, in Bewußtlosigkeit, matt, zahm, ruhig, dumm 2c. Brem. Wörterb. 1, 276; 5, 29; Schütze 1, 273; Schmeller 1, 400 ff.; Stalder 269, in plattd. Ausspr.: Dösig, mit ö, als Mittellaut zwischen ä und ö, statt düsig, und so auch: Dösen, intr.: 1) (haben): im Dusel sein, nicht wissen, was man thut. — 2) (sein): im Dusel sich fortbewegen. Zsstzg. z. B.: Be=: tr.: in den Zustand der Bewusstlosigkeit versetzen, übertölpeln 2c.: [Der Fürst wußte, daß der Abt] solche hohe Frag nicht würd' auflösen, | drum wollt er ihn also bedösen. Waldis Es. 3, 92; Bedöst sein 2c. — Ver=: tr.: Etwas verträumen, durch träumerisches Wesen versäumen 2c.: Verdäst, träumerisch, vgl.: verdämeln: Wir, die im Wollustraube der Natur | empfahn mehr Derbheit und Trotzhaftigkeit, | als ein verdöst, flau, herzmatt Ehebett | austhut zu einer Brut von Dümmlingen, | so zwischen Schlaf und Wachen. V. Sh. 3, 160 2c. — Döserei, f.; –en: Träumerei: Was der Mann in der Töserei (s. d.) seiner Schlafsucht Alles schrieb und drucken ließ. L. 4, 44. — Döserja(h)n, m., –s; –e; –s: Dummrian (s. d. und vgl. Grobian). Goltz 2, 444 2c.

Anm. Däseln, intr. (haben): schmeicheln, streicheln gehört wohl zu tätscheln. Stalder 1, 268; 271; Da tätschelt man die Mädchen, däselt ihnen. Gotthelf G. 280; 281; 287; Mit lieblichem Wesen ... däselte man die Leute ab [wies sie schmeichelnd ab] 2c.

Däsig, adj.: zu da(r), wie hiesig zu hier, dortig zu dort 2c.: An der d–en Einrichtung des Theaters. Guhrauer L. 1, 273; Der d–e Mergel. G. 40, 229; Seine d–en ersten Schicksale. L. 12, 419; 4, 156; Zschokke 8, 322 2c.

Anm. Selten zeitl. = damalig: Meine d–e Krankheit. H. Briefw. 1, 241. — Veralt. ein vielleicht von das stammendes d. Spate 268; 299 (vgl. der jenige), im Sinn von solch, derartig, derselbige 2c. mit den Fortbildungen (Eben=) D–keit, vgl. Dasselbigkeit: Nicht allein die d–e [diese], sunder viel andere Ursachen. Schaidenraißer 3a; Daß Herren Gunst | der D. [Dieser, der Eine] hat, ein Ander Kunst. 31a; Zu der d–en [selben] Zeit, da 2c. 3a; Der D–e [jenige] Widder, darunder ich mich verbarg. 39a; 49a 2c.

Däsig, a.: s. Dasel.

† **Dáss**, Bindew.: 1) Satzartikel a) beim Subj.: Daß du kommst, [dein Kommen] ist mir lieb; Es ist mir lieb, d. du kommst. — b) Obj.: Gott sah, d. das Licht gut war (sei) = das Gutsein des Lichts; Er meldete, d. du gekommen seist = deine Ankunft; Ich wünschte, d. du gingest = dein Gehn 2c. — c) Genit.: Ich hatte den Wunsch, d. du gingest [deines Gehens]; Für den Fall, d. ich sterbe [meines Todes]; Bei Gelegenheit, d. er Dies frägt [dieser Frage]; Ich freue mich (Dessen), d. du meiner gedenkst [deines Gedenkens]. — d) Dat.: Lange widersetzte er sich (Dem), d. man die Steuern erhöhe [der Steuererhöhung]. — e) bei präpositionellen Verhältnissen: Außer d. er reich ist [außer seinem Reichsein], weiß ich Nichts von ihm; —, ist er auch gelehrt; Ohne d. es seine Eltern wußten [ohne Wissen seiner Eltern], ging er fort; Ungeachtet (Dessen) d. er reich ist, ehrt ihn Niemand 2c. — Er zweifelte (daran), d. es wahr sei [an der Wahrheit]; Ich freue mich (darauf), d. er kommt; (darüber), d. er gekommen ist [auf, über sein Kommen]; Dadurch, d. er fortgeht, [durch sein Fortgehn] giebt er sein Anrecht auf; Er ist einverstanden (damit), d. du seine Arbeit fortsetzest [mit der Fortsetzung seiner Arbeit durch dich] 2c. — f) Zu — als d.: Er ist zu mächtig, als d. du ihm schaden könntest [für die Möglichkeit ihm zu schaden] 2c. (s. 2). — 2) Daran schließt sich d. zur Bez. einer Folge, Wirkung: Sein Ehrgeiz macht, bewirkt, d. ihn Alle hassen [bewirkt den Haß Aller 1b]; oft mit ausdrücklichem oder zu ergänzendem so, die Wirkung in ihrem Verhältnis zur Intensität des sie Hervorbringenden zu bez.: Er schrie (so laut), d. die Leute auf der Straße zusammenliefen; Er ist so mächtig, d. du ihm nicht schaden kannst (s. 1f) u. ä. m. — 3) D.; auf d. (s. 1e) = damit, zur Bez. einer Absicht: Recke deine Hand aus, d. es so finster werde .., d. (2) man's greifen mag. 1. Mos. 10, 21; Ehre Vater und Mutter, auf d. es dir wohl gehe 2c. — 4) D. in Verbindungen, denen dadurch der Charakter des Bindeworts verliehen oder verstärkt wird, s.: Für den Fall, im Fall, Falls d. [1c]; gesetzt, d.; angenommen, d.; Außer, ohne, ungeachtet, d. [1e]; Außerdem, trotzdem, seitdem, währenddem, indessen, bis d. 2c.; auch: je mehr d.; wenn d.; während, d.; wie d.; wohin d. u. ä. m. (Du weißt nicht, von wannen, wohin d. es geht. Arndt 130). — Bei den Wendungen, die auch ohne d. schon vollständig Konjunktionen sind, gilt in der heutigen Prosa nach dem allgem. Gebrauch d. meist als schleppende und müßige Verlängrung, obgleich sich natürlich auch bei unsern besten Schriftst. z. B. noch indessen d. (G. 28, 96; W. 11, 75; 20, 298); während d. (G. 28, 76; Sch. 735b; W. 11, 145; 20, 141 2c.) u. ä. m. findet. — Hierher gehört auch d. nach franz. Gebrauch zum Ersatz andrer Bindew.: Wenn er sich zärtlicher gegen sie ausgelassen oder daß sich eine andere Möglichkeit ... geäußert hätte. Stilling 2, 104 2c. — 5) D. in scheinbar unabhängigen Sätzen ellipt.: D. du dich nicht muckst! [befehl' ich]; D. ihn der Teufel hohle! [wünsch' ich]; D. mir Das auch grade passieren muß! [ist verdrießlich] 2c.; so auch nam.: Nur [mit der Einschränkung], d. G. 15, 9; W. 11, 169 2c.; Nicht [Das soll damit gesagt, behauptet sein], daß = nicht als ob. G. 14, 77; V. Ant. 1, 177; W. 13, 9 2c. — 6) über die verkürzten Sätze mit d. s. zu; um zu. — 7) über die Doppelanknüpfung von Relativsätzen, welche von d. abhängig erscheinen, s. welche und von; vgl.: Wir wissen, d. die Erde sich um die Sonne dreht; Die Erde, von welcher wir wissen, d. sie sich um die Sonne dreht 2c. — 8) als sächl. Hw.: Weniger das Wie untersuchen als das D. Gervinus Lit. 3, 212; Fichte 6, 364 2c.

Dássel, f.; –n: Dasselfliege, Dase (s. d.). —

Dástel, f.; –n: mundartl.: Assel (s. d.). Schmeller 1, 402.

* **Dāt-a** (lat.), pl.: das Gegebne, als Stoff der weitern Entwicklung, des daraus zu Folgernden; Thatsächliches 2c., zuw. noch mit unnöthigem s, als Zeichen der Mz.: Mehr Data[s], weniger Räsonnement. — -īeren, 1) tr.: das Datum eines Briefs, einer Urkunde 2c. angeben; so auch z. B.: Einen Wechsel vor=d., ante=d., ein früheres Datum als den wirklichen Ausstelletag angeben. — 2) tr., refl., intr. (haben): die Zeitrechnung für etwas Bestehndes von einer Zeit, einem Ereignis beginnen: Jahrzehnt, mit [gew. „von"] welchem Tieck die wahre Wiedergeburt des deutschen Theaters datiert. Guhrauer L. 1, 156; Die meisten jetzt noch blühenden Ortschaften d. sich aus diesem Zeitalter. Hebel 3, 419; Daß jedes .. Liebespaar von seiner Thorheit einen neuen Himmel .. datiert. Immermann M. 4, 199; Privilegien, welche aus der Zeit her=d. Ring Kurf. 1, 132 2c. — -īv, n., –(e)s; –e: der dritte Kasus (s. d.). — -o, adv.: jetzt. Gotthelf Sch. 33; Mörike N. 504; Bis d. Heinse A. 1, 288; Zu d. Berlichingen 146; A dato an. W. 11, 230 2c. (s. Datum).

* **Dáttel** (gr.), f.; –n: die Frucht der D.=Palme; der Kern der Frucht (D.=Kern); zuw. auch der Baum (Saure Dattlen, Tamarindi genannt. Ryff Sp. 203a); übertr. auch auf d.=förmige Körper, z. B. die Hülle, worin die Seidenraupe 2c. sich einspinnt und allgem. = Puppe des Schmetterlings, s. D.=Kern; Achat=D., eine Art Walzenschnecke, Voluta porphyria; wie D.=Schnecke, V. oliva; vgl. auch: D.=Muschel, Pholas dactylus oder Meer=D.

* **Dātum** (lat.), n., –s; –s (Data): Angabe von Zeit und Ort für die Ausfertigung einer Urkunde, eines Briefs 2c.; die genau bestimmte Zeit eines Ereignisses 2c.: Was für ein D. [den wievielsten Tag des Monats] schreiben wir heute?; Er starb post Christum natum | ich weiß nicht mehr das D. [das Jahr]. B. 20b 2c. — Sein D. [Zuversicht, Hoffnung] setzen auf Etwas 2c., z. B. Franck LastF. 3b; Luther 5, 410b 2c., s. Grimm 2, 828; Schmeller 1, 463.

Dátz, m., –es; Dätze (veralt., mundartl.): Steuer, Zoll: Den Zoll laut dem D. oder Zollbuch zu zahlen. Tschudi Th. 617 2c.

Anm. Schmeller 1, 407; Frisch 1, 187c, als fem., wobei zugleich die Abltg. vom barbar. Lat. datium, Gabe, Abgabe, wie auch Tatzman, der Zehnte, entst. aus decem vgl. Tätz, m. bei Adelung = Zehnte.

Dāūbar, a. 2c.: s. Daulich.

Dāūbe, f.; –n; Däubchen, lein; –n=: nam. bei den Böttchern ein Brett, s. Zsstzg., zumal aber Faß-D–n, die Seitenbretter, Stäbe: Die D–n zu fichtenen Fässern geschnitten. G. 14, 182; 12, 19, Spund und Boden mit D–n und Reifen verlieren. Luther 6, 26b; Karmarsch 1, 748 2c.; Die D–n oder das Faß aufsetzen; Die D–n (eig. Reifen) an=, auftreiben, auch übertr.: Einem die D–n auftreiben. Arndt Erinn. 207, ihm drang zu Leibe gehn, ihm auf den Pelz rücken 2c.; Ein Faß in D–n schlagen (zerschlagen) 2c.

Anm. S. Stab. — Frz. douve, it. doga, wie veralt. Dauge. Paracelsus 1, 303C; Stalder 1, 273; vgl. auch Daufel, Daufe. Schmeller 1, 358. — D. statt Taube, z. B. Geßner 3, 38; 97; ferner mundartl. = Tatze, Tappe (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Brúst=: Böttch.: das Brett vor der Brust zum Schutz gegen das Abspringen des Schnitzmessers, auch: Brustdaubel. — Dách=: Holzstäbe zum Dachdecken. Sealsfield TrReis. 1, 102, engl. clapboard. — Fáß=: s. o. — Schēiben= 2c.

Däuchten, intr. (haben): Nbnf. v. dünken (s. d.).

Anm. Wie zu bringen das Impf. brachte, Part. gebracht, zu denken — dachte, gedacht, gehört zu dunken — däuchte, (dauchte), gedäucht (gedaucht), s. Benecke 1, 359; das Streben aber, solche Formen zu selbständigen Wörtern auszubilden (vgl. beugen neben biegen, du beugst 2c.; wiegen neben wägen, wiegst) hat einerseits zu dünken die schwachen (regelm.) Formen: dünkte, gedünkt erzeugt, andrerseits zu däuchte 2c. das heute sehr gew. Präs.: Wie es ihn [Acc.] gut däucht. Sir. 33, 14 und dazu — neben dem veralt. und mundartl. däuchen bei Hayneccius im 16. Jahrh., s. Grimm 2, 835 und daher Konj. des Präs.: es düche. Gotthelf G. 163; 264; Sch. 119 2c. — den Inf. däuchten. Chamisso 4, 37; Fleming 295; G. 6, 245; 40, 70; Heyne (L. 13, 260); Kl. 12, 258; Kühne Char. 1, 136; Lohenstein Himm. 13; Rückert 1, 136; 143; 144; 161; Weish. 4, 209; Sch. 534b 2c. mit dem neuen Präs.: So es dir [Dat.] gut däuchtet. 3. Esr. 8, 95; Göckingk 1, 143; 2, 180; 188; Hippel Ehe 139; Kl. 9, 17; 77; Rückert 1, 251 und dem Impf.: däuchtete. Lichtenberg 4, 481; Sturz 2, 379 2c. — Die Formen: es daucht (Günther 733), dauchte, gedaucht, sind veralt., obgleich bei Luther 2c. gew. und auch noch in den ersten Ausg. von Kl. z. B. Mess. 11, 385; 12, 46; bei V. Od. 10, 415; Th. 6, 37; Mosch. 4, 94; 110; bei Stilling 2, 11; 50; 110; 3, 11; 33 2c.; B. 33a; Claudius 2, 33; Weichmann 1, 17 2c. sich findend. — Zw. den versch. Wörtern dünken und däuchten (wovon doch außer der 3. Pers. der Ez. die Formen des Präs. im Allgem. wegen ihres Zusammenfalls mit denen des Impf. vermieden werden) nun auch wirklich einen Unterschied der Bed. auf= und festzustellen, hat man sich mehrfach, doch bisher ohne durchdringenden Erfolg bemüht; Gottsched's Regel, wonach „es däucht mir" von dem Urtheil der äußern Sinne, „es dünkt mich" von der innern Meinung gelten soll, ist schon in Bezug auf die Rektion nicht stichhaltig, da sich ebenso: es däucht mich (in der ältern Sprache grosa als das Gewöhnlichere) und es dünkt (s. d.) mir findet, vgl.: „Mich dünkt, Das habe ich schon einmal gesagt". — „Mir däucht, schon sehr oft". Tieck GsNov. 1, 21; Eben-

dieselbe Zeit .., die dem Einen eine Stunde däucht, dünkt dem Andern ein Augenblick. W. 22, 142, wozu der Herausgeber 24, 300 auf den nach Gottsched von Moritz angegebnen Unterschied hinweist. Den raschen Wechsel in der Rektion zeigt W. oft: Däucht mich. 13, 34; Mir däucht, die Rede war ꝛc. 35; Zu kämpfen länger, däucht ihn weder möglich. 11, 140; Je öfter er sie ansah, desto schöner däucht sie ihm. ebd. Den Dat. hat er z. B. 11, 7; 211; 242; 12, 25; 37; 48; 99; 20, 75; 157; 158; 271 ꝛc.; den Acc.: 11, 72; 117; 158; 219; 225; 227; 12, 29; 20, 146 ꝛc. — Ähnlicher Wechsel auch bei G., z. B.: Däucht mir. 5, 3; 6, 245; 1, 206; Dem däucht heute Das Recht, was der Andere morgen mißbilliget. 9, 31; 34, 30 ꝛc.; Mich däucht. 10, 137; 12, 250; Die Das vollenden, was in ihrem Sinn sie däucht. 166; Schicke mir, was dich däucht [dir gut scheint]. Lav. 103; Schreibe mir, was dir däucht. Bettina 2, 118 (vgl. für die Bed.: Und was dem Einen deucht, gefällt nicht jedem Gliede. Mühlpforth 2, 33 ꝛc.); Ihm daucht' es, als ob sie in Thränen zerflössen. Kl. Meſſ. 1 k, 385; Doch dauchte sie. 1246 ꝛc. Einzelne Schriftsteller ziehn einen oder den andern Kasus vor, z. B. L. den Acc. 2, 10; 55; 42; 203; 340; 347, doch auch: Frei, fröhlich, ungequält hab' ich dir sonst gedaucht. 3, 333, dagegen Sch. den im Ganzen jetzt fast überwiegenderen Dat., z. B. 534b; 760a; 765b; G. 1, 113; 192; 2, 113; 128 ꝛc., doch z. B. im Karlos neben: Mir däucht, ich weiß, wer Sie dazu berechtigt. 278b; 248b; auch: „Mich däucht ja doch, daß ich ihn selbst verschloß". Das däucht Sie nur, däucht Sie. 260b u. ä. m. — In Bezug auf die Fügung beachte man auch den veralt. Infin. ohne „zu", z. B. 2. Kön. 3, 22; Ap. 15, 22; 25 ꝛc., wo der heutige Gebrauch das „zu" verlangt.

Zſſtzg. veralt., vgl. „dünken", z. B.: Daß mich bedeucht, es ruhrt mich an der Pickelhauben. Berlichingen 65; 186; Die Steig und Weg gedäuchten ihn, scharf und schropfig sein Schaidenraißer 56a (13, 195) ꝛc.

Däuen, tr.: ein veralt. Wort, dessen Grundbegriff scheint: in Flüssigkeit auflösen (vgl. thauen), nun beschränkt auf die Auflösung der Speisen in Nahrungssaft, und zwar gew. in Zſſtzg. Ver-d. (s. d.); doch zuw. auch noch das Grundw. und zwar mit Umlaut: Sie [die Kartoffeln] däun sich lieblich und geschwind. Claudius 4, 29.

Anm. Ahd. dawjan, daujan, mhd. döuwen, s. Frisch 1, 186a; Spate 306; Schmeller 1, 348 ꝛc. Oft bei ältern Schriftstellern, z. B.: Gessen, getrunken, gedewet [d. i. gedäuet], ausgeworfen. Luther 6, 267a; Die Speise zu däuen. 213b; Wenn ein Mensch krank ist und nicht däuen kann. ebd.; 255a; dauen. 4, 215b; Der Magen däuet wohl. Rachel 8, 305; Ryff Th. 59; Die ganze Nacht wiederdäuen [vom Kamel]. 10, wie Keisersberg S. d. Munds 7a den Ochsen ein „zweidäuig Thier" nennt: „dauet in dem Magen die Speis und auch in dem Maul"; Alles, was da die Speis noch einest [einmal] abdäuet, hat zween Bäuch. Eppendorf 216; Abdauung. ebd.; Die .. welche genugsamlich abgedäuet haben [die Verdauung vollbracht]. Ryff Sp. 105a ꝛc. Auch: Da er sich zuvor 41mal geundäuet [erbrochen, vomiert] hatte. Hammer RH. 282, s. Schmeller und Frisch auch: verundäuen. — Zerdauen = ver-d. Spate. — Etwas länger hat sich „Dauung" erhalten, mit Uml. z. B. Brockes 2, 228; 9, 217, wie Zinkgräf 222; Von der guten oder schlechten Dauung des Magens. Musäus M. 1, 122; Neubeck Gesundbr. 62; Zimmermann Eins. 54. — D-skraft. W. Sh. 1, 359; D-sweg. Hippel 9, 228 ꝛc. — Versch. davon scheint dauen, tauen (engl. taw), weißgärben, dazu Tauer, Ledertauer. Frisch 2, 363c; Adelung 1, 1285 und 2, 923, s. gärben.

Zſſtzg. s. Anm., ferner: Ver-: eig.: Speisen verd., auch refl.: Diese Speise verdaut sich leicht, schwer ꝛc. = ist leicht, schwer zu ver-d. ꝛc.; ferner: Es verdäuet [befördert die Verdauung], stärkt und heilt. Brockes 9, 91 ꝛc., auch übertr. z. B. auf Nahrung des Geistes ꝛc.: Er zeigt .. wohlverdaute Philosophie. Mendelssohn 4, 1, 93 [die er in sich aufgenommen und zu eigen gemacht, in Saft und Blut verwandelt]; Unverdaute Hypothesen. Pfeffel Po. 3, 6; Dieser Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. Stumpf 643b; [machte ihnen Schmerzen, war ihnen unerträglich] und so oft: Ob er auch | denselben Tag den Zorn verdauete [verschluckte, bezwang]. B. 143a; Etwas nicht ver-d. [leiden, verwinden] können; Das konnte der Andere nicht leiden .. und Das konnte wieder Jener nicht ver-d. Höfer B. 27; Eine Erklärung .., bei der ich einen dergleichen Widerspruch nicht ver-d. darf. L. 11, 96; Lichtwer 35; Als Philippus .. diese schlechte Abfertigung nicht verdäuen konnte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. — Dazu: Diese Allesschmecker und Nichts-Verdauer. Gutzkow R. 8, 76; Wenn träg und laß sie die Verdauung macht. Chamisso 3, 373; Mit matter verdauungsloser Seele es [das Buch] zu durchträumen. H. 9, 443; Sich eine Unverdauung gegessen. G. 30, 167 ꝛc. S. daulich.

I. **Däuer**, m., -s: uv.: s. Dauen, Anm. u. verdauen.

II. **Däuer**, f.; 0; -: 1) das Dauern, unveränderte Fortbestehn; auch Dauerhaftigkeit, Fähigkeit zu dauern: Verhasst sei mir das Bleibende, verhasst, | was mir in seiner D. Stolz erscheint. G. 13, 286; Der Heftigkeit die D. vorzuziehn. 140; D. im Wechsel. 1, 96; Des bunten Bogens Wechsel-D. 12, 7; Des Ruhms, der Namens-D. Trug. 11, 65; Zu einer traurigen D. verdammt. Sch. 1031a; [Was] ihm wohl vorzüglich die lange D. gesichert hat. Seume Sp. 251 ꝛc. — Etwas ist von langer D. = von D. [prägnant]; im Ggſtz.: Von kurzer D., nicht von D. — Etwas ist auf die D. [so daß es lang dauern wird, dauerhaft] gearbeitet; Meine Vernunft .. ist probefest und auf die D. gearbeitet. Tieck Nov. 3, 122; Der Winter ist ein rechter Mann, | kernfest und auf die D. Claudius 4, 87 ꝛc. (s. 3). — 2) Zuw. = Ausdauer, das unablässige, unermüdete Beharren bei Etwas, bis es ausgeführt, zu Ende gebracht ist: Die wahre D. zur Arbeit haben. Möser Ph. 2, 248; Weil weder Arbeit noch D. in ihm [dem Manne] war. 347. — 3) die Zeit, während welcher Etwas dauert, auch Zeit-D.: Die vermuthliche D. des Aufenthalts. L.; Unser Leben ist von kurzer D. (s. 1); Eintrittskarten fur die D. der Ausstellung; Eine lebenslängliche D. des Archontats. Sch. 1024b; O, eines Pulses D. nur Allwissenheit! 271b ꝛc. — D. prägnant = lange Zeit: Verstand ist nicht zu tragen auf die D. KlGroth 119; Daß der Triumph des Bösen nicht auf die D. bestehn könne. AWSchlegel Mißd. 40 ꝛc. — 4) mundartl.: das Bedauern (s. d.).

Zſſtzg. z. B.: Aus- [2]: Die Geduld, die A., die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 22; Einer unbesiegbaren A. 18, 235; 39, 71 ꝛc. — Fort-: In anhaltender F. ihr Lebensgenosse. Ense (Rahel 1, 12); Über die F. der Seele nach dem Tode. — Namens- [1]. — Un-: Undauerhaftigkeit. — Wechsel- [1]: Fortbestehn in wechselnder Erscheinung ꝛc. — Zeit- [3] ꝛc.

Däuer-bar, a.: Dauer in sich tragend, habend: Das Zähe .. und D-e des hiesigen Geschlechts. Immermann M. 1, 342; Eine merkwurdige D-keit u. Zähigkeit. Tschudi Th. 504; 525; G. 11, 73; Un-d., vgl. dauerhaft, das seltner von Personen gilt, obgleich es z. B. Kant phys. Geogr. 2, 13 heißt: In Gebirgen sind die Menschen dauerhaft, munter, kühn; Dauerhaftiger Leut. Matthesius 2a; so auch: Dau'rhafter [ausdauernder] Alexander. Weichmann 1, 29. — -haft, a. (s. dauerbar): dauernd, beständig: Daß Wahrheit so wenig als Glück einen d-en Sitz auf der Erde gewinnen können. G. 39, 212; Gegründet, d. 12, 79; Keine d-en Meisterwerke. 35, 419; Der Zustand wahrer Lust und d-er Freuden. Hagedorn 1, 20; L. 1, 81; Ihre .. d-e [lebenslängliche] Macht. Sch. 1024b; D-e Stoffe; Un-d. Rückert Weish. 4, 195; Sie stehen an D-igkeit den Schaffellen weit voran. Knapp Techn. 2, 574 ꝛc. — -lich, a.: nach Spate dauerhaft, doch jetzt nur üblich in: Be-d., was zu bedauern ist: B-ste Unzulänglichkeit. G. 3, 80; Rückert Weish. 4, 195; Ein b-er Vorfall ꝛc.; seltner aktiv = bedauernd: Mit b-em Gesicht. Kühne Freim. 310.

I. **Däuern**, intr. (haben), zuw. tr. (s. 4): 1) von etwas Bestehndem, Vorhandnem: unverändert fortbestehn, sich halten; Stich, Stand halten: Diese Äpfel d. bis Weihnachten; Die vergängliche Blüthe, nicht die d-de Wurzel des Lebens. Börne 2, 110; Nichts ist d-d als der Wechsel. 260; 413; Bei der allgemeinen Erschüttrung .. wir wollen halten und d. G. 5, 92; 9; Und was in schwankender Erscheinung schwebt, | befestiget mit d-den Gedanken. 11, 17; Schon gut! nur dauert es nicht lange. 16; Die ruhige d-de Treue. 14, 116; Die d-dsten [Anschauungen] nach vielen Irrthümern und Gaukelbildern. Gutzkow R. 5, 71; Daß .. die Herrlichkeit nicht lang d. werde. Holtei Ob. B. 1, 96 (Mercks Br. 2, 67 u. o.); Wer, wenn Er flieht soll stehn? wer, wenn Er wankt, soll d.? Rückert Rost. 59a; Die andern Bäume d. | mit ihrem grünen Laub. Gd. 1, ...; Das ird'sche Leben flieht | und die Todten d. immer. Sch. 53b; Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie d., | mag das täuschende Bild lebender Fülle bestehn. Sch. 76b; 77b; 134b; Ihre Republik wird am längsten gedauert haben. Stahr Rep. 2, 301 ꝛc. — 2) von etwas Geschehendem, fortgehn, fortfahren, fortwähren; in der Zeit od. in einer angegebnen Zeit keine Unterbrechung, kein Ende finden: Die Unterhaltung, Berathung, der Streit, der Krieg dauert noch immer; Sah den leid'gen Regen immer d. Chamisso 4, 77; Das Gefecht dauerte kurz. G. 28, 328; Der 30jährige Krieg dauerte von 1618 bis 1648; Dies Leben in Saus u. Braus kann nicht lange mehr d. ꝛc., so nam.: Kurz-, lang-, immer-d-d ꝛc. — 3) Dann auch von der über Etwas verstreichenden, hingehenden Zeit: Es dauert [währt] nicht lange, und er redet sich wieder in Zweifel. Börne 1, 392; Aber Tage währt's, Jahre dauert's, daß ich neu erschaffe | tausendfältig deiner Verschwendungen Fulle. G. 4, 87; Es dauerte nicht lange, so kam er; Wie lange dauert's noch, bis die Post kommt? ꝛc. — 4) unverändert in einem Zustand, an einem Ort bleiben, ausharren: An einem Ort nicht lange, vor Kälte nicht d. können; Ich kann nicht lange ohne Essen d. Adelung; Ich kann unmöglich in der freien Luft länger d., es würde mir das Leben kosten. L. 2, 569; In der furchtbar'n Nacht | kann Niemand unter freiem Himmel d. Schlegel Sh. 2, 34; V. Ar. 3, 353; Er habe sein Gut einem Alten auf Lebzeit verkauft, der aber kein Jahr mehr d. würde. G. 29, 116 [dort d., = leben]. — So auch zuw. tr. mit „es": Er hat es nur 12 Stunden gedauert [ausgehalten]. Adelung; Er konnt' es länger nicht als einen Auftritt d. Gellert 1, 29; [Ich] daur' es kaum bis dahin. G. Merck 1, 69.

Anm. Die Bed. 4 ist jetzt im Allgm. nur noch selten; zuw. findet sich die Fügung mit „sein" st. „haben": Wär's länger gedauert. Alexis H. 2, 1, 42; Bei der unendlich kurz gedauerten Bewegung. Kant 8, 106. — Verw. mit lat. durare, das mit durus (hart) zusammenhängt, vgl. harren und Benecke 1, 406a; auch veralt. Er-d., dauerhaft machen (?). Schmeller 1, 389 und oft = erhärten, durch Prufung; Etwas genau untersuchen ꝛc.: Das Land .. durchwandelt, abgemessen und ... aller Flecken ꝛc. Gestalt und Gelegenheit erdauret. Stumpf 653b; Die Wahrheit ze erduren. Zwingli 2, 6 ꝛc. s. Frisch 1, 187b. S. auch dauern II. Anm.

Zſſtzg. z. B.: An- [2]: Für Joachim's scharfes Auge konnte die Täuschung nur einen Augenblick a. Alexis H. 2, 3, 51; Widersprüche, die bis zum Rande des Grabes angedauert hatten. Gutzkow R. 3, 397; Eine Ruhrung lang andauern lassen. 4, 317; 9, 525; Mügge Silt. 2, 23 ꝛc.; nam. oft: A-d, z. B. G. 14, 223; 19, 237 ꝛc.; Den Raum erfullend, | die Zeit a-d. Schefer Laienb. 49. — Auf- [4]: aufbleiben: Nicht länger a. [außerm Bett bleiben] können. Gellert 3, 410; Tieck Nov. 1, 157. — Aus- [4] intr. u. tr.: ausharren, aushalten, bis zu Ende; Etwas aushalten, ertragen, überstehn, vgl. durch-, über-d.: Nur die unorganischen Dichter dauern aus wie Gestein und setzen an; was Leben hat, verwelkt. Börne 1, 139; Makbeth wird also das Maß der Natur a. B. 304b; Daß des Gestanks wegen .. kein Fremder bei ihnen lange a. kann. Forster R. 1, 257; Br. 1, 257; Manche langweilige Stunde a. G. 10, 5; 248; Ich werde mein Gelübde diese wenigen Tage mit Geduld a. 19, 281; Feste Burg, um auszudauern 12, 218; Verschwuren sich, uns auszudauern [uns Stand zu halten, nicht zu weichen]. 11; Das Maß seiner Leiden a. 14, 56; 62; Mit jeder ausgedauerten Tagereise legt sich das Herz leichter nieder. 111; Von der a-dsten Festigkeit. JvMüller 1, 4; Wie sollte sie den sengenden Hofblick a.? JP. 2, 173; Doppelt blüht, was ausgedauert. Rückert 6, 393; Dauerten diesen fürchterlichen Zustand aus. Sch. 714b; Tieck Nov. 1, 3; A-des Herzens. V. Od. 4, 417 ꝛc.; Ausdaurung bei muhsamen Arbeiten. H. 13, 357. — Durch- [4], tr., s. aus-d.: Die Leidenschaft, welche alle Lebensalter durchdauret. JvMüller 1, 469; Du, von der Bienen | Honigspeise genährt, durchdauertest also den Frühling. V. Th. 7, 85. — Versch.: Das dauert den ganzen März durch ꝛc., wo der Accus. nicht Obj., sondern Zeitbest. ist, mag man nun

durch-d. als ein Wort od. als zwei schreiben. — Er- [s. Anm.]. — Fórt- [2]: Das Durcheinander des Gesprächgewirrs dauerte noch fort. Stahr Par. 2, 192; Der Zustand .. hatte 3 Minuten fortgedauert. W. 11, 188; F–de Unruhen ꝛc. — Ge- [4]: (veralt., mundartl.): Ich bliebe bei euch gerne, ich kann ja nicht g. so alleine. Simrock Nib. 78. — Hèr-, Hin- ꝛc.: Dessen Leben noch in den vierten Theil des gegenwärtigen Jahrhunderts herüberdauert. G. 39, 130; Mein Ich dauert in seiner Nämlichkeit hin und überlebt den Wandel der Erscheinungen. Zschokke 1, 92 ꝛc. — Über-, tr.: länger dauern als Etwas, es an Dauer übertreffen, auch es überstehn — s. aus-d. —: Wie solche Noth zu ü. sei. G. 25, 99; Selbst die Untreue [Accus.] weiß sie zu ü. Immermann M. 3, 434; Es hat metallene Bildsäulen überdauert. Tieck Nov. Kr. 4, 193; vgl. O dauerte dieser Traum mein ganzes Leben über [durch]. W. 12, 247 u. ä. m.

II. **Daūern**, intr. (haben): 1) urspr.: theuer, werthgehalten sein, nur knapp und sparsam hergegeben werden. Diese Bed. liegt noch vor in Beisp. wie folg.: Die Stadt selbst wär zu kaufen, sofern man ein Kaufmann finde, der sich kein Geld d. ließ. Fischart B. 254b; Es dauerte sie jeder baare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte. G. 18, 337; JvMüller 1, 356; Sie .. ließen sich das [ihr] Blut nicht d. Sch. 65b; Sich weder die Zeit noch die Mühe d. zu lassen. W. 15, X; u. o. — Aus der Wendung: sich Etwas d. [theuer sein, dünken] lassen = es nur mit Verdruß, ungern, u. sparsam hingeben ꝛc., entwickelte sich sofort die Bed.: sich Etwas leid sein lassen, und zwar auch ohne den Nebenbegriff des Hin-, Preisgebens; also: 2) das Gefühl des Leidseins, der Unlust, die wir über Etwas empfinden, haben: a) Etwas, Jemand dauert mich, jammert mich, thut mir leid: Die Menschen d. mich in ihren Jammertagen. G. 11, 15; Goethe, du dauerst dich, daß du mich [die deutsche Sprache] schreibst. Wenn du mich kennteſt, | wäre Dies dir nicht Gram; Goethe, du dauerst mich auch [thust mir leid, erscheinst mir kläglich, jämmerlich]. Kl. (s. Sch. G. 2, 267); Du tauerst mich. L. 1, 133; Der Mann dauret mich. 12, 257; Sch. 329a; Stilling 2, 24; W. 11, 174 ꝛc.; Sein Schicksal, Mißgeschick, Unfall dauert mich ꝛc.; Es dauert mich, daß dir Das zugestoßen ist, — daß ich Das gethan habe; Mich daurt zu sehn, wie ꝛc. V. Sh. 2, 490. — b) vereinzelt auch mit Dat. st. Accus. der Pers.: Dauert es [d. Kind] etwa noch Einem. B. 241 (Ilias 22, 492); Wie dauerte ihr [„sie" 7, 166] nicht der wohlgeschriebne Brief. Thümmel (Wilhelm. 1768, S. 82), vgl. auch Spate 283, und: Daß ich mir die Mühe nicht habe d. lassen. W. (Mercks Br. 2, 227). — c) zuw. mit Genit. der Sache, welche das Gefühl des Leidseins erweckt: Ach, wie dauret mich der Zeit. Günther; Wie dauret mich deines jungen Blutes. Spee Trutzn. 87; Spate. — d) Ungw.: Ob du einst ... wirst die Trinker dauern, | wenn du beim Konkurse weinst. Göckingk 1, 137 = ob du Schmerz über sie empfinden wirst (vgl. bedauern).

Anm. Zur Bestätigung des Zusammenhanges mit „theuer" (vgl. Schmeller 1, 453 — namentlich „taurlich", nach meiner Schätzung — und 454) einige Belege: Pictorius 88b stellt zusammen: Ohn alles D. und Sparen; in der Stelle: „Wollt ihr mit mir theilen euer Trinken und eu'r Brot? | Entbehren musst ich Beides wohl seit dreien Tagen." Simrock Gudr. 80 lautet es in der Urschrift: daȥ ist mir gewesen tiure wol drîer tage wîle; Sie hatten noch kein Feuer, Wald hatten sie genug: 104 = Viwer was in tiure [Feuer war ihnen kostbar, nicht vorhanden] u. ä. m.; Dô tiuret in daȥ ezȥen (da wurde ihnen das Essen knapp). Lanz 144; in verdûrte nie dehein kleit (Ihn verdroß, dauerte nie kein Kleid). Herbort 3081 ꝛc. So auch im ältern Nhd.: Dich wird auch die Mühe und der Weg nicht getewren [geteuren = dauern, verdrießen]. Schaidenraißer 7b (Od. 2, 274); Wahrlich, mein Leib und Leben soll mich nit beteuren. 67b (16, 102) u. ä. m. — L. wollte in unserm Wort t als Anlaut geschrieben wissen, doch bietet die Lachmann'sche Ausg. sehr häufig auch d. (s. Herrig 18, 220); Spate 283 und 2, 11 schreibt dauern (jammern) und tauern (währen). — Das Ew. taurig, Stilling 3, 7, scheint aber nur Druckf. st. traurig, obgleich sich mundartl., z. B. auch bei FrMüller, die Dauer = die mitleidige Stimmung worüber findet, s. Weigand's Deutsch. Wörterb.

Zsstzg. z. B.: Be-: 1) veralt. u. mundartl. = dauern: Mich bedauert Etwas, auch eines Dings; Ich lasse mich Etwas, eines Dings b. Schmeller 1, 453; Grimm 1, 1220; Diese Schmach bedauerte den Propst. Bluntschli bei Adelung. — 2) tr.: Einen, Etwas schmerzlich, herzlich, von Herzen, innig, sehr, höchlich b.; Ich bedaure sehr, daß ich Sie nicht getroffen habe; — sie nicht getroffen zu haben ꝛc.; Am meisten B. [Mitleid] hab ich mit den Officieren. Auerbach Gv. 327; Mitleid und B. sind oft verwechselte und doch himmelweit unterschiedene Begriffe ... Die Äußerung des B–s bedingt ein gesteigertes, das Bedauertwerden ein deprimiertes Lebensbewusstsein; B. ist nicht beklagen: B., Mißachtung und endlich Verachtung, Das ist eine folgerichtige Reihe, die den Gegenstand dieser Gefühle immer mehr von uns entfernt. Waldau Nat. 1, 128, vgl. Mitleid. — Dazu: Bedau(e)rung, f.; z. B.: G. 27, 378; Zur allgemeinen B. [Leidwesen] aller Gutschmecker. Musäus M. 5, 113; Sch. 707b ꝛc., vgl. Bedauernis.

Be-daūernis, f.; -se; n., -ses; -se: das Bedauern: Ausrufungen des Hohns, der Schadenfreude und einer noch weit kränkendern B. Sch. 715; G. 27, 28; Hebel 3, 152; Heinse K. 1, 358; Musäus M. 2, 153 ꝛc.

Daūig, a.: (veralt.) verdaulich, s. L. 11, 322; Leicht d. Ryff Sp. 37a; 76a; Hart-d. 64a; Un-d–e Speis. 34b u. o.; in Zsstzg. auch aktiv, verdauend, z. B.: Zwei-d., s. „Dauen" Anm. und Daulich.

Daūlich, a.: (veralt.) was sich leicht dauen (s. d.) läßt: Eine leichte d–e Speise. Tabernaemontanus 815; auch aktiv: verdauend, verdauen könnend: Wegen Un-d–keit des Magens. Fleming J. 113b.

Zsstzg.: Ver-: Alle v–en Stoffe der Kleie zu gewinnen und den blähenden, un-v–en Holzstoff ... abzuscheiden. KMüller (Nat. 4, 61a); Verdäulich. Brockes 9, 138 ꝛc.; Starb an einer Un-v–keit. W. 7, 2 ꝛc.

Anm. Genau untersch. man — wenn auch nicht immer — verdaubar, was überhaupt verdaut werden kann, wenn auch schwer: Hartes Fleisch ist verdaubar, aber nicht verdaulich; es ist unverdaulich, wenn auch nicht unverdaubar.

Daūling, m., -(e)s; -e: Hüttenw.: vom Deul (s. d.) abgeschrotete, zu Stäben auszuschmiedende Eisenstücke.

Daūm, m., -(e)s; Däume; -. — -en, m., -s; uv.; Däumchen, lein; -: 1) der kürzre und dickre Finger der Hand, der, von den übrigen getrennt, ihnen gegenübergesetzt werden kann und den wesentlichen Unterschied der Hand vom Fuß bildet; doch zuw. auch: Verhieben ihm die D–en an seinen Händen und Füßen [= großer Zeh]. Richter 1, 6; 7; so auch nach der Ähnlichkeit, von den Fledermäusen, die zu den sog. Flügelhändern gehören: Häkeln sich mit den D–en der Vorderfüße neben einander fest. Tschudi Th. 135 u. o.; ferner bei den Vögeln: „Der Vorderarm mit zwei Knochen, an denen vorn der kurze D–en und die zwei parallelen Knochen der Mittelhand ansitzen" ꝛc. — Die meisten Anwendungen und viele sprchw. Redensarten beziehn sich aber natürlich auf den D. der menschlichen Hand: Hält zwischen D. und Finger | den Schlüssel. V. 4, 121; Als er genug mit dem D–e die klingenden Saiten geprobet. Ov. 2, 164; 1, 279; Entreibt mit dem D. vordringende Thränen. 2, 156 ꝛc. — Margarethe hatte [überlegend] die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den D–en gegen einander. Stilling 1, 116; Sie spielte das holländische D–enspiel. Auerbach Ab. 128 [einen D. um den andern zu drehn]. — Er schob den D–en der rechten Hand ein paarmal über den Zeigefinger ... „Wo einmal Das [Geld] fehlt. Engel 12, 247; Den D–en in der Hand zu halten, zu filzen, kargen. Garzoni 157b; Auerbach Barf. 231; Den D–en rühren [Geld herausrücken]. Prutz Felix 1, 292; Schmeller 1, 370; Simrock Sprchw. 1508 ff.; Brem. Wörterb. 1, 270 ꝛc.; aber: Den D–en rühren, frei führen, zum Betrug (wie z. B. der Schlachter „den D–en zum Fleisch wiegt", die Wagschale niederdrückend). Fischart B. 209a; 211b ꝛc. — Der D–en fällt Einem in die Hand, vor Schreck, Verlegenheit, weil man den Muth verliert ꝛc. Gotthelf Erz. 3, 169; Käs. 126; Einem den D–en halten, ihn unterstützen, ihm sich günstig zeigen. Zelter 5, 392; Einem den D–en drehen, ihm schmeicheln ꝛc. — Einem die D–en schrauben, ihn foltern, s. daumeln. — Er zog krampfhaft die D–en in die Fäuste. Klinger F. 214; Man bricht der jungen [ohnmächtigen] Frau die D–en aus. Gellert 1, 57. — Wie wollen wir den Fürsten den D–en auf dem Aug halten. G. 9, 39 = sie in Schranken halten: oft auch: Einem den D–en aufs Auge halten. Musäus M. 2, 71; Tieck Nov. 3, 196; Vater und Mutter den D–en gehörig aufs Auge setzen und Geld herausschrauben. Prutz Mus. 3, 69; Möchten die Nase wieder höher tragen ...; hat mein Herr ihnen letzthin seinen D–en nicht fest genug aufgedrückt! Alexis Dor. 1, Kap. 13; Du bringst sie unter den D–en. Spindler Stadt 1, 18; Daß sie sich nicht imponieren ließen, nicht unter dem D–en seien. Gotthelf Sch. 116; Jedes will den bessern D–en [die Obergewalt] haben. U. 2, 203. — Das Zucken im D–en sagt mir, daß wir bei ihm finden, was wir suchen. Alexis H. 1, 1, 294; Zuckend sagt mein D–en mir, | etwas Böses naht sich hier. Sch. 572b. — Den D. gegen Jemand beißen, — um ihn durch diese Geste zu verhöhnen, s. Schlegel Romeo 1, 1 und Anm. und vgl. Feige 5; Wie da der Sensenschmied sich freut | und seinem Nachbar Lanzenschäfter 'nen Daumen beißt. Droysen Ar. 1, 55 ꝛc. — Ein Diebs-D., D. eines Gehenkten, soll zauberkräftig wirken, Glück verleihn ꝛc. — 2) D. als Maß = Zoll (vgl. Fuß): Zwei D–en höchstens größer als ich. W. 12, 30; Ohne daß der Plan um einen D–en rückt. 11, 265; Nicht eines D–ens breit. 252; Nur D–es groß. Grimm M. 130. Daher auch ein Persönchen von geringer Größe, so hoch wie ein D., „Däumchen" heißt. Platen 4, 138, s. Däum(er)ling. — 3) am Handschuh der den D. bekleidende Theil, Däumling 2, vgl. Fingerling. — 4) im Berg- und Mühlenbau ꝛc. die Hebearme an der sog. D–en-Welle zum Aufheben von Stampfen, Hämmern ꝛc., auch die kleinen Hölzer an den Pochstämpeln, vermittels deren diese Hebearme die Stämpel heben, die dann zum Unterschied auch wohl Däumchen, Däumling heißen, ebenso wie zuw. die Kämme eines Kammrads ꝛc.: Ein Gestänge ..., welches vermittelst eines D–ens mit einer Horizontalwelle ... in Verbindung steht und sie hin und her schwankend bewegt. Forster Ans. 1, 286; [Es] befindet sich am Schuh ein Stäbchen, D., welches einige Zoll in das Läuferauge hineinreicht und ... das Schütteln des Schuhs [in der Mühle] erzeugt. Karmarsch 2, 674; Die Welle ... hebt den Hammer durch die sechs D–en. Mitscherlich 2, 2, 102 u. v. ä.

Anm. Ahd. dûmo, mhd. dûme. D–en ist die gewöhnlichere Form; die Beisp. zeigen auch D., so noch Heinse A. 1, 271 und nam. L. 11, 161, wo beide Formen neben einander stehn. Ableit. unsicher; nach Adelung zusammenhangend mit „Stamm". — Wohl versch. (mundartl., veralt.) D., etwas zum Feststopfen Dienendes (frz. tampon) und dazu: (ver-)däumen, fest-, verstopfen. Schmeller 1, 371; ferner: D., Dampf. ebd.; verdaumen, s. verdämpfen.

Daūmeln, tr.: Einem Daumschrauben anlegen, ihn foltern, auch übertr.: peinlich untersuchen. Bode Trist. 9, 33.

Daūm(er)ling, m., -(e)s; -e: Däumchen, Daumen, Fingerling (s. d.): 1) Daum [1] scherzend: Weder von einem Däumerling, noch Deuterling [Deuter, Zeigefinger], noch Goldfinger. G. 20, 138. — 2) Daum [2]: Einen Däumling von einem ledernen Handschuh. Musäus M. 1, 110; überhaupt was den Daumen deckt. Henisch 664. — 3) kleine Person, Knirps, s. Daum [2]: Eure Braut ist ein gutes Ding | und der Pfaff nur ein Däumerling. G. 7, 168; Pygmäen, Imsen, Däumerlinge. 12, 137; Die Siebenmeilenstiefeln des kleinen Däumerlings. 33, 86; Der Daumerling. Grimm M. 142 ꝛc. — 4) mundartl. (s. 3): Zaunschlüpfer, Zaunkönig. — 5) s. Daum [4]: Durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt. Knapp chem. Techn. 2, 694; Karmarsch 2, 825 ꝛc.

Daūmig, a.: einen Daumen habend, in Zsstzg. wie: Kurz-, lang-, breit-d. ꝛc., auch zuw.: Ein-, zwei-d. ꝛc. = zollig, s. Daum 2.

Anm. Mundartl. D. auch dampfig, qualmig, dumpfig. Schmeller 1, 371.

Daūne, f.; -n; Daunchen; -n-: Flaumfeder (s. d.): Die D–n für das Bett! | Ei, wie wirst du darauf schlafen! Chamisso 3, 204; Den Bart von D–n. Göckingk 2, 192; Aufs D–nkissen senken. 1, 90; Die D–n einer Schwanfeder. Kohl Irl. 2, 402; Sie lag auf D–n, harte Steine drückten mich. Prutz Woch. 136; Flaumen eines D–nbettes. Tieck Nov. 4, 100 ꝛc.

Anm. Noch häufiger die Form Dūne, z. B.: Das Nestdunenkleid der Vögel. Burmeister gB. 2, 135; D. oder Pflaumfeder. Forster R. 1, 78, 107; Bett von D–n. Hartmann Pet. 6; Strauß-D–n. Karmarsch 1, 758; Gänse-D–n. 759; Bett-D. Klencke Gsp. 1, 68; In den weichen D–n. Musäus M. 2, 97; D–nfeder. Tschudi Th. 531; Stern-D–n = Eiderdunen; Von elastischen D–n des pol-annistenden Eiders. V. 1, 172, und sehr oft: Schneekissen, wie zarte Eider-D–n gehäufelt. Kohl Alp. 3, 8; Ob ich mich auf Eider-D–n oder Bohnenstroh wälze. Seume Sp. 23; Stilling 3, 6; Solang ihr zartes Fell auf Flaum und Eiderdun ruht. W. 15, 53 ꝛc. (frz. édredon) wohl auch: Sie, die .. auf Schwanen und Atlas zu hart zu liegen geklagt, wie Haller 22: Entschläft der minder sanft, der nicht auf Eidern ruht? ꝛc. — Das Wort, altnord. dûn, gehört wohl zu dehnen und bez. das Aufschwellende, vgl.: Düne, dunsen, Dunst, dünn ꝛc. Auch das mundartl. Dūn, a., betrunken, bez. zunächst das Aufgeschwollen- und Vollsein. Brem. Wörterb. 1, 271; Dem immerdar dunkeldunen [vom Dünkel berauschten] Volke. Jahn M. 237. — Dazu: Dāūn-, Dun-enhaft, a., flaumfederartig; -icht, a., angeschwollen. Spate 348; Von der daunichten, hinbrütenden Wärme des Genies. Lichtenberg 3, 420 u. ä. m.

***Dauphin** (frz. doféng), m., –s; –s: Titel franz. Kronprinzen; früher auch „Delphin" (s. d.), z. B. Zinkgräf 2, 68.

Dāūren ꝛc.: s. dauern.

Dāūs, n., –es; Däuser; Däuschen, lein; -: 1) ursprüngl. eine Zwei im Würfel und Kartenspiel (vgl. frz. deux, Zwei, oder unmittelbar gr. δυάς, dyas und da in den deutschen Karten die Zwei als die höchste an Werth dem Aß (s. d. II) der franz. Karten entspricht, auch = Aß: Ich schlug den Buben mit dem D. V. Sh. 2, 383; Kompakt wie aus dem deutschen Kartenspiel ein Ecker-D. Goltz 3, 134; Klas Schellen-D., Bez. des Spielers. HSachs 5, 357; Wie in der Karte kann das Taus | vom Trumpf gestochen werden. Canitz 369 ꝛc. — 2) m., wie Teufel (s. d.), Donnerwetter u. ä. m., nam. ein Ausruf anstaunender Be- oder Verwundrung: Der D.! Müllner 7, 158; Overbeck 27; Was der D., gnädiger Herr, warum so traurig? V. Sh. 1, 373; Potz D. 2, 428; Ei der D.!; Du spinnst ja wie ein D. Göckingk 3, 83; Sch. Lengfeld 193; Das ist ein Junge wie ein D. [Blitz-, Wetter-Junge ꝛc.], der wär mir nicht um aller Welt Schätze feil. Musäus M. 2, 69; Kotzebue DrSp. 3, 323; Ich bin ein D. im Marmorieren [versteh es perfekt]. Freitag Soll 2, 309; Weil er so leicht und hurtig in die Welt hineingeschlupft ist wie ein Däuschen. Merck's Br. 1, 150 ꝛc.

Anm. Der Bed. 2 liegen mythologische Beziehungen zu Grunde mit theilweiser Umdeutung auf Daus (1), vgl. Daus Eß, s. Aß II, 2. Weitre Fort- und Umbildung in dem Ausruf: Ei der Tausend! ꝛc. — Dauß(en) (veralt.) = draus, draußen, z. B. Wackernagel 2, 62, 11; 64, 35 ꝛc.

Dāūzen, tr.: (mundartl., veralt.) s. duzen und dutzen.

***Dāvid** (hebr.), m., –s; –s (–e): 1) ursprüngl. Eigenname. — 2) im Kartensp. Pik-König (s. Alexander). — 3) Schiff.: eiserne Pfosten, woran die Boote des Schiffs hängen. Bobrick; auch = „taube Jütte" (s. d.), zum Heben des Ankers.

Dáx, interj.: zur Bez. des Tons, der etwas rasch Vorübersausendes, Dahinschnurrendes, etwas in rascher Wiederholung Auffallendes hervorbringt, s. Tachtel Anm.: Und hurra! rax, dax! geht's als flögen wir davon. Sch. 153a, vgl. Dickedack.

Dāz, m., –es; –e: (mundartl.) Kopf: So reiß ich | jetzt mit dem Stahl Eins pfundschwer übern Detz ihm. HvKleist Kr. 74, vgl.: Der Dütsch = Hut. Schmeller 1, 407.

***Debátt-e** (frz.), f.; –n: Wortkampf, die Besprechung, Verhandlung eines Gegenstands von versch. Gesichts- und Standpunkten aus: In der Versammlung der Abgeordneten, in der Kammer wird die D. eröffnet, geschlossen; Jemand betheiligt sich an der D. ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer der debattiert, es versteht. Scherr Graz. 1, 168. — -īēren, tr.: Etwas oder intr.: über Etwas d. (haben): eine Debatte führen: Mit Einem herum-d. [streiten]. Kohl Alp. 2, 60 ꝛc.

***Debauchīēren** (frz. debosch–), intr. (haben): ausschweifen.

Dēbe, f.; –n: Hündin (s. d.) und vgl. Tiffe; wie Dies z. B. auch von weiblichen Kaninchen; s. ferner Zauche ꝛc.

***Dēbet** (lat.), n., –s; –s: kaufm.: das Soll (s. d.), im Ggsz. von Kredit (Haben); Schuld. G. 15, 5; Mz. auch: Dēbita (von debitum), dazu: **Dēbit-or**, m., –s (ōren); -ōren: Schuldner, und als Bstw. in Zsstzg. **Debīt** (Schuld), z. B.: D–Masse, -Wesen, z. B. bei einem Konkurs; aber auch m., –(e)s; –s: Absatz, Waarenvertrieb.

***Debüt** (frz. debǖ), m. (n.), –s; –s: das erste Auftreten, nam. eines Schauspielers. — -ánt, m., –en; –en; -ántin, f.; –nen: eine zum erstenmal auf der Bühne auftretende Person. — -īēren, intr. (haben): zum erstenmal auftreten.

***Dēcem** (lat.), m., –s; –s: der Zehnte, als Abgabe an die Geistlichen: Der Pfaff nimmt den D. Alexis H. 1, 1, 182; Die D–s. Wold. 1, 39; Den D. steuern. Lewald W. 4, 126 ꝛc., auch übertr.: Seinen D. [sein Theil; Das, was Einem zukommt, gebührt, — oft von etwas Unangenehmem] bekommen.

***Decémber** (lat.), m., –s; uv.; -: der letzte, zwölfte (vom März an gerechnet, zehnte) Monat des Jahrs, Christ-, Heil-, Winter-, Wolfs-Monat, s. Monat.

***Dec-ént** (lat.), a.: anständig. — -énz, f.; 0: Anständigkeit, Anstand.

***Dech-anēī** (lat.), f.; –en: Würde eines Dechanten; seine Amtswohnung. Berlichingen 145. — -ánt (–⏑), m., –s (–en); –en: eigentl. ein Vorgesetzter über Zehn; dann nam. ein Geistlicher nach dem Bischof oder Propst: Dem D–en. Alexis H. 1, 1, 306; Der Propst Herr Losefund oder der D. (–⏑) | Rapiamus. G. 5, 193; 27, 476; Das ist nun schon D. und des Bischofs rechte Hand. Tieck NKr. 2, 330; Dōm-D. ꝛc. (vgl. Dekan). — -ant, n., –s; –e; -end, n., –s; –e; -er, m. (n.), –s; uv.; –chen: eine Gesammtheit von 10 Stück, nam. Fellen: Ein D. weißer (oder weiße) Schaffelle kostet (oder kosten) 3 Thaler (vgl. Dutzend ꝛc.) ꝛc. Schmeller 1, 351; Ein ganzer Decher aufeinander auf den Schabebaum gelegt. Knapp Techn. 2, 581.

Déchel, m., –s; 0: (mundartl.) Viehmast, Schweinemast. Schmeller 1, 361.

***Dechiffrīēren** (frz. desch–), tr.: entziffern. Tieck Acc. 1, 308, s. Chiffre.

Déchsel ꝛc.: s. Deichsel.

***Decimal** (lat.), a.: gewöhnl. nur als Bstw. in Zsstzg., um eine Eintheilung nach 10 (100, 1000 ꝛc.) zu bez.: D.-System, -Maß, -Fuß ꝛc.

Déck, n., –(e)s; –e: 1) etwas Deckendes, allgem. in Zsstzg.: Ge-D. (s. d.). — 2) Schiff.: D., Ver-D., die horizontal liegenden Plankenbedeckungen der versch. Schiffsräume; auch die so getrennten Räume, entsprechend den Stockwerken an andern Gebäuden: Erstes (das unterste), zweites, drittes D. ꝛc. Bobrick; Auf dem D–e der Gabarre. Freiligrath 1, 77; 12; Bestiegen das D. Kinkel E. 462 ꝛc.

Anm. Früher auch = Deckel: Als wann Einer ein Deck von einem Köcher auf und zu thut. Schaidenraißer 38a = Wie Einer den Deckel setzt auf den Köcher. V. Od. 9, 314 ꝛc., s. Zsstzg.

Zsstzg. meist zu [2] und ebenso entsprechend von dem gleichbedeutenden Ver-D., z. B.: Áchter- [2]: Hinter-D. — Bōden- [2]: Unter-D. — Ge-: 1) das zum Decken Dienende als Gesammtheit, z. B.: a) das zum Dachdecken Dienende, auch: Geschirmt von dem leinenen Dach des leichten G–es. Baggesen 1, 63 ꝛc. — b) Pferdedecken ꝛc.: In tyrischer Farbe geröthet, | glüht das G. [der Pferde]. V. Ov. 1, 326. — c) namentl. oft: Alles, was zum Decken oder Servieren, sei es einer ganzen Tafel oder in Bezug auf eine Person, gehört, Kouvert: Tafel-, Tisch-G. für 20 Personen; Zwei G–e für etwa noch eintreffende Freunde offen zu halten. Auerbach Dicht. 1, 32; Er unterwarf sein G. einer höchst genauen Musterung; die Teller und das Glas wurden nachgesäubert ꝛc. Börne 2, 426; Gute Tafeln ... zu 15 bis 20 G–en. G. 29, 226; 15, 131; Ich speis' auf meinem Zimmer; | geht, sorgt für mein G. Gotter Schausp. 30. — d) ein Register gedeckter Orgelpfeifen. — 2) das fortwährende Decken (s. † Ge-): Das G–e nimmt heut Mittag kein Ende. — Hálb- [2]: Deck der Schanze, vom großen Mast bis zur Hütte, gewöhnl. Aufenthalt der auf Deck befindlichen Offiziere. — Hínter- [2]: vom Hintertheil bis an den großen Mast: Ging zum Hinterverdeck und setzte sich. V. Od. 2, 418; Ov. 1, 194 ꝛc. — Kanōnen- [2]: worauf sich die Kanonen der Kriegsschiffe befinden. — Ōber- [2]: das oberste Deck, Überlauf. — Quār-ter- [2]: Halb-D.: Über dem ganzen Hintertheil liegt auf starken Balken ein Boden von Planken, der bis zum Hauptmast geht. Dieser Boden oder, in der Schiffersprache, dieses halbe Verdeck, heißt auf Kriegsschiffen das Q. oder Verdeck der Offiziere. Forster; Stahr Rep. 1, 110. — Schánd- [2]: die den eigentlichen Bord des Schiffsgebäudes bildende oberste Planke, auch Schanddeckel, und namentl. in dieser Form auch scherzh. = Kopfbedeckung. — Sónnen-: Sonnenzelt, Decke aus Segeltuch über dem Hintertheil des Oberverdecks. — Únter- [2]: Ggsz. des Oberverdecks. — Ver-: 1) [2]: so auch die Zsstzg. — 2) Strick-V.: Enternetz. — 3) die gewölbte Decke eines Wagens: Ein zweirädriger Karren mit einem grauen V. Gutzkow 3, 200, s. Blahe. — 4) Kriegsk.: Eine Art beweglicher Hütten, deren flache aber starke Dächer die Belagerer vor den Steinen sicherten. EKleist 2, 58. — 5) ungewöhnl.: Nun zieht er von dem Köcher das V. B. 157b = den Deckel. 213b. — Zwíschen- [2]: Raum zwischen zwei Verdecken.

Déckbar, a.: was gedeckt werden kann, und so von den Zsstzg. von decken (s. d.), z. B.: Ent-d. Lichtenberg 5, 334. — Ähnlich: Unentdecklich durch Vernunft und unentdeckt durch Offenbarung. Claudius 7, 9.

Décke, f.; –n; Deckchen, lein; –n-: Etwas zum Decken, Be- oder Verdecken Dienendes, meist weich und biegsam, dem bedeckten Körper sich anschmiegend (vgl. Teppich), z. B.: 1) Macht mir eine D. [s. f] über die Hütten von röthlichen Widderfellen und über die noch eine D. von Dachsfellen. 2. Mos. 36, 19; 22, 27; Den Armen ohne D. [unbedeckt, ohne Kleid] gehen lassen. Hiob 31, 19 ꝛc. — Namentl. oft = Bett-D. ꝛc.: Unter damastenen D–n schlafen. Sch. 190b, s. Zsstzg. Dazu sprichw.: Sich nach der D. strecken [sich seinen Verhältnissen, seinem Vermögen gemäß einrichten]. Gotthelf Sch. 160 u. o.; Wer sich nicht nach der D. streckt, | Dem bleiben die Füße unbedeckt. G. 3, 11; Ist deine D. kurz, so zwing dich, krumm zu liegen. Lichtwer 211 ꝛc. — Ähnl.: Zum Schutz gegen den Frost erhalten viele Gewächse eine D. von Erde, von Mist ꝛc.; übertr.: Der Winter breitet eine D. von Schnee über die Erde, von Eis über das Wasser: Die weiße D. [des Schnees]. Chamisso 4, 51 ꝛc.; So zerreißt er eine Strecke | quer des Thales ruhige D. G. 12, 124. — Oft auch etwas einen Körper Verdeckendes und Verhüllendes, z. B.: Hiob 26, 6; 2. Kor. 3, 13 ff.; Den Geist der Natur zu ergreifen, welcher unter der D. der Erscheinungen verhullt liegt. Humboldt K. 1, 6; Als der Morgen die D. der Nacht emporhub. Kinkel E. 40; Sie liegen wartend unter dünner D. | und leise hörend stürmen sie herauf. Sch. 449b; Die grüne D. über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civilisation. Stahr Par. 2, 332. — So namentl. auch in Bezug aufs Auge, etwas Verhüllendes, am Sehen Hinderndes, z. B.: Schlage Gott mein Auge mit D–en. Rückert Mak. 1, 75; Der meine Zweifel zerstreute und die D. von meinen Augen zöge. 720a; Jetzt fiel die D. von den Augen des Volks. 1030a ꝛc. — Ferner: Ich irre sehr, liegt unter dieser D. | nicht arge List. LHNicolai 2, 35; Daß aller dieser Schein nur trüglich | und Etwas unter der D. steckt. W. 11, 30; Unter der D. [Deckmantel, Schein] der Freundschaft Einen hintergehn; sprchw.: Unter der D. mit Einem spielen. Börne 5, 248; G. 18, 44 ꝛc.; stehn. Gotthelf U. 2, 300; stecken. 300; unter der gleichen D. sein. Sch. 7; unter einer D. spielen. Immermann M. 1, 222; liegen. Sch. 732a; stecken. Gutzkow R. 2, 291; sein. Gotthelf Sch. 179; Unter einer D. liegen, oder unter einem Hütlein (s. d.) spielen. G. 23 ꝛc. = in heimlichem Einverständnis, namentl. bei falschem Spiel, sein. — 2) besondre Anwendungen: a) Anat.: Haut, u. weidm. namentl. die Haut vom Bär, Dachs, Fuchs, Hirsch, Reh ꝛc. —

b) Buchbind.: der Umschlag eines Hefts, Einband eines Buchs, häufig auch Deckel (s. d. 3c) genannt: Schreibhefte, deren D–n revolutionäre Gestalten trugen. Auerbach Leb. 1, 30; Die losen Blätter ... sammeln ... Das kömmt nun unter einer D. | dem guten Leser in die Hand. G. 1, 9; 6, 109; 441; Die Brieftasche hatte D–n von ... Schafsleder. Immermann M. 2, 37; Ein Portefeuille .. Auf der D., glaub ich, | ein Schattenriß mit Perlen eingefasst. Sch. 289b; Der D. zum Almanach. G. 2, 189 [Goethe antwortet 2, 190: Zum Deckel des Musenalmanachs; vgl. 209: D–n]; Uhland 314 rc. — c) Friseur: der den Scheitel bedeckende Theil der Perücke. — Ferner: d) Friseur: Teig-D., der umhüllende Teig, mit welchem die Perückenmacher die Haare in den Ofen schieben und backen. — e) (s. decken 10). — f) Bauk.: Wahrscheinlich von der biegsamen und zusammenlegbaren, oben ausgespannten D. eines Zelts (s. Zsstzg. und vgl. Wagen-D. rc.) blieb das Wort auch für den starren Oberboden in Zimmern oder Gebäuden (vgl. Deck) rc.: 1. Kön. 6, 16; Die hohe D. des Hauses. G. 5, 98; Daß reicher Teppich unten, oben sich | der goldnen D. Wölbung breitete. 13, 275; Große Kiesel- und andre Steine auf den Dächern [s. Dach], daß ja der Sturm ihnen die traurige D. nicht vom Kopfe wegführe. 14, 158; Der Flachs ... ist bei uns unter die D. gestopft. Immermann M. 1, 263; Fur Freude mit dem Kopfe wider die D. springen. L. 3, 408; Wie wurde mir, als ... der Gestalten Fülle | verschwenderisch aus Wand und D. quoll. Sch. 409b; Von der D. | riß er die leuchtende Krone, von häufigen Kerzen umschimmert. V. Od. 2, 257 rc. — Auch übertr.: Daß die graue D. [des Himmels] über uns sich bläuete. Kohl A. 1, 103.

Anm. Vgl. decken, Dach und das zuweilen damit verwechselte Deckel, z. B. nicht bloß D. eines Topfs bei Henisch, sondern auch selbst noch bei Sch. 495a: In verschloßner Lade wird bewahrt ... | Wenn Geschwätzigkeit | voreilig wagt die D. zu erheben. — S. auch Hulle.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach Dem, woraus die Decke besteht, z. B.: Atlas-, Bären- (von Bärenfell), Bast-, Binsen-, Damast-, Ecken- (aus Tuchecken oder Sahlleisten), Flicken- oder Lappen-, Kattun-, Pelz-, Purpur-, Stroh-, Tuch-, Wollen-, Zitz-D. u. v. ä., vgl. Eis-, Schnee-D. rc., ferner nach dem bedeckten Gegenstande, z. B.: Altar-, Bett-, Haupt- oder Kopf-, Helm-, Pferde- oder Roß-, Rucken-, Sattel-, Tafel- oder Tisch-D. u. v. ä. So z. B. ferner: Baldachin-: die Decke oben an einem Baldachin oder Thronhimmel. — Bálken- [2f]: aus Balken, deren Zwischenräume mit Sand, Schutt rc. ausgefüllt, die dann berohrt und mit Kalk oder Gips geputzt werden, auch Block-, Döbel-, Tram-D. rc. — Bétt-: 1) Decke über ein Bett gespreitet, Speit-D. 2) das Oberbett, Deckbett, zum Zudecken des im Bett Liegenden, mundartl Zu-D. Schmeller. — Blóck-: Balken-D. — Bōgen- [2f]: gewölbte Decke. — Brétt(er)- [2f]. — Briēf-: Kouvert: In eine B. zu legen. Auerbach Leb. 2, 174. — Būch- [2b]. — Chaisen- (Schäsen): s. Kutschen-D. Knapp Techn. 2, 538. — Dōbel-, Dūbel-: Balken-D. — Dúnst-: der Etwas verdeckende, verhüllende Dunst: Die Gipfel der Berge, die oben, uber unsrer D., von der Morgensonne beschienen werden. G. 14, 198. — Ēis-: das ein Gewässer rc. bedeckende Eis: Temme Schw. M. 2, 14. — Ērd-: Decke über die (z. B. Schnee-D.) od. — aus Erde, z. B. Kohlenbr.: die Rasen, womit der Meiler bedeckt wird, Rasen-D., Ggstz. Rauch-D. aus Kohlenlösche. — Félder- [2f]: mit versch. Feldern verziert. Fallmerayer Or. 2, 39, vgl. Spiegel-D. — Flócken-: z. B.: Von der Hinde scheuem | Fußtritt knarrt des Bodens F. Freiligrath 1, 236, s. Schnee-D. — Fūß-: eine Decke, die man über die Füße legt, oder eine Decke, ein Teppich unter den Füßen. — Gíps- [2f]. — Hímmel(s)-: 1) Decke des Himmelsgewölbes. — 2) Thronhimmel-D., Baldachin-D. Sch. 405b. — Kútschen-: Verdeck der Kutschen. — Látten- [2f]: aus schwachen Brettern od. Latten. — Lēhm- [2f]: Weller-D. — Mármor- [2f]. — Nēbel-: verhüllender Nebel; verhüllende Decke: Gleich lockend war, was unter N–n | zu lauern schien und was sie mißlich fand ... zu verstecken. W. 12, 266. — Ōber-: im Ggstz. zur untergelegten oder Unter-D., auch: Über-D. — Plátt- [2f]: ohne Verzierung. — Plätt-: die beim Plätten der Wäsche untergelegt wird, Streich-D. — Rāsen-, Rāuch-: s. Erd-D. — Rēise-: die man auf der Reise benutzt. — Sāmen-: der das Samenkorn umgebende „Mantel“ oder „Umschlag“, Arillus, z. B. G. 36, 20. — Schnēe-: s. Flocken-D. Kohl A. 3, 227. — Spiēgel- [2f]: mit einem Spiegel oder Feld in der Mitte verziert. — Sprēit-: Bett-D. 1. Schücking Erz. 4, 32. — Stépp-: gesteppte Decke. — Strēich-: Plätt-D. — Stūben- [2f]. — Stúck- [2f]. — Tēich- [2d]. — Thōn-: aus Thon, namentl. Zuckersied.: auf den Boden des in der Form befindlichen Zuckerhuts geschütteter feuchter Thon, dessen Feuchtigkeit den Abfluß des Syrups befördert, s. Decken 8. — Trām-: Balken-D. — Thrōnhimmel-: Baldachin-D. — Über-: Ober-D. — Únter-: s. Ober-D. — Vōr-: die etwas dahinter Befindliches be- oder verdeckt: Die Wolken sind seine V. Hiob 22, 14. — Wāgen-: s. Kutschen-D. — Wáppen-: das Schild eines Wappens umgebend. — Wélger-, Wéller- [2f]: aus Lehm und Stroh. — Wínter-: wie man sie im Winter gebraucht, ferner z. B. auch Schnee-D. rc.: Die Liebe .... schlummert im erkalteten Herzen unter der W., um mit der Frühlingssonne frischer und grünender zu erwachen. Börne 2, 144. — Zélt-: s. [4f]: Forster R. 1, 245. — Zímmer-: Stuben-D. — Zū-: Bett-D. 2 u. ä. m.

Déckel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: eigentl. ein steifer, nicht schmiegsamer Körper, der dazu dient, über die obre Öffnung von Behältnissen, Gefäßen oder gefäßähnlichen Körpern gedeckt zu werden und sie zu schließen; zuweilen = Decke (s. d.), Bedeckung allgem.: 1) eigentl.: Alles offene Geräthe, das kein D. hat. 4. Mos. 19, 15; Nimmt daraus ein Buchschen und schlägt den D. zu. Chamisso 3, 315; Verschlossen stand's [das Gefäß]. Die Schöne ... hub den D. ab. G. 10, 273 u. o., s. Zsstzg. — 2) übertr., z. B.: Sprengte der Herzen D. und zog die Verborgenheiten aus Sack und Seckel. Rückert Mak. 1, 108. — Namentl. oft: Topf und D., Bezeichnung eines zusammengehörigen Paars, z. B.: Eine so schlimm wie die Andre, der Topf ist würdig des D. V. 1, 114; Es findet ohne dich der Topf wohl seinen D. Kotzebue Dram. 1, 329; Hans nimmt sein Gretchen, | Jeder sein Mädchen, | findt seinen D. jeder Topf. Schlegel Sommern. 3, 2; ferner D. (von Brunnen und Topf) als das Etwas Verdeckende, vgl. Deckmantel rc., z. B.: Wenn Sie geglaubt .., daß ich zu dem verlornen Rufe Ihrer Nichte, wie zu einem Brunnen, den D. hätte abgeben können. Gutzkow R. 5, 471; Suchen Sie sich andre D. für Ihre unsaubern Töpfe aus. 473; Den D. vom Hafen zu nehmen und dem Kurfürsten das betrügerische Verfahren vor Augen zu legen. Moser Mann. 1, 202 rc., u. ohne Zusatz, nahe an Decke grenzend, vgl.: (veralt.): Solches ist noch zugedeckt ... Bis wir's ohne D. und Furhang vor Augen sehen. Luther 6, 203b; 243a rc., jetzt gewöhnl.: Treibet allen Muthwillen unter dem D., daß sie es thun aus Liebe. Luther 5, 355b; Weish. 17, 3; 1. Petr. 2, 16; Kunst, die sich die Spitzbuben zum D. für ihre Hauptgeschäfte wählen. Lichtenberg 4, 530; Zum D. ihrer Liebeshändel heirathen. 150 rc. — 3) in vielen techn. Anwendungen, z. B.: D. über die Mündung von Mörsern und Haubitzen rc., von Dampfkesseln rc., von Pastetchen u. ä. m., namentl. auch: a) Bauk.: der den obersten Theil des Würfels bedeckende Theil des Säulenstuhls. — b) Bot.: der obre abfallende Theil eines quer aufspringenden Samenbehältnisses, im Ggstz. zum untern, dem bleibenden „Schlauch“. — c) Buchb.: der Umschlag eines Hefts und der Einband eines Buchs, s. Decke 2b. — d) Hüttenw.: das oberste Brett der Blasebälge. — e) die oberste und der unterste in dem zu einem Ankerschaft zusammengelegten Pack Eisenstangen. — f) das Kothblech an der Lünse oder dem Achsnagel eines Wagens. — g) Zool.: bei vielen Schnecken der Verschluß der Mündung; bei Muscheln, z. B. bei Austern, die größre gewölbte Schale rc. — 4) auch sonst zuweilen = Bedeckung, namentl. volksthümlich = Hut: Den D. vom Kopfe! Holtei Lammf. 1, 90.

Anm. S. Decke Anm., wofür zumal in der ältern Sprache oft D. vorkommt (s. 2), doch wohl nur Druckfehler: Strich die D. [des Betts] glatt. Prutz Eng. 1, 347. Vgl. die mundartl. Verkl.: das Deckel = Deckchen, Decklein.

Zsstzg. zahlreich, wobei das Bstw. außer dem Stoff: Glas-, Holz-, Metall-, Porzellan-D. rc., namentl. auch den bedeckten Ggstd. bezeichnet, z. B.: Āug(en)-: Augenlid: Daß ihre Lippen und Wangen sich zu färben anfingen, ihre A. sich hoben. W. 18, 105; Klinger Th. 2, 201 rc. — Brúnnen-. — Būcher- [3c]. — Cylínder-: an der Dampfmaschine. Bobrick 227b rc. — Dámpfkessel-. — Diēbs-: Schimpfwort, eigentl. wohl Hehler, dann auch Dieb, mit Bezug auf die Zusammengehörigkeit von Topf und Deckel. — Dōsen-. — Ēinlege-: s. Preß-D. — Kámm-: bei den Riemern das am hintern Pferdegeschirr unterm Oberblatt vermittels der Leinschrauben befestigte dreifache lederne Stück. — Kánnen-. — Kásten-. — Kēhl-: die Kehle bedeckend. Ule Nat. 4, 59b. — Kiēmen-: die Kiemen der Fische bedeckend. Lenz Nat. 2, 48. — Kísten-. — Kórb-. — Páppen-: bei den Buchbindern die Pappe, nach ihrem Hauptgebrauch zu Bücherdeckeln, z. B.: G. 31, 15; Stolb. 81; daher auch zuweilen Bezeichnung des Buchbinders selbst. Dazu: Weil er beständig buchbinderte und pappendeckelte. OMüller Bürg. 53, Buchbinderarbeit machen. — Pfánn(en)-: an Gewehren. Karmarsch 2, 85. — Préß-: Buchdr.: der mit dem Kranz und dem Rähmchen verbundne viereckige Rahm, bestehnd aus dem größern oder äußern und aus dem kleinern, innern Deckel, dem sogenannten Einlege-Deckel oder Tympan, zwischen denen beiden der sogenannte Filz liegt. Karmarsch 1, 395. — Pútz-: in der Baumwollenspinnerei, zum Abstreifen der beim Strecken an den Druckwalzen hängen gebliebenen Baumwollenfasern. Karmarsch 1, 128. — Sárg-: Deckel der Bahre. Er ward aufgethan ..... gleich flog der S. wieder zu. Sch. 136a. — Schábbes- [4]: Sabbathhut der Juden. Heine Rom. 261, s. Frommann 5, 469. — Schálks-: s. Diebs-D. — Schánd-: 1) seem.: = Schanddeck. — 2) [2]: Ein schädlicher Sch. und macht außen einen guten Schein, da inwendig nichts Gutes ist. Luther. — Schélmen-: s. Diebs-D. Musäus M. 5, 103. — Schnápp-: der zuschnappend eine Öffnung verschließt, z. B. bei Wolfsgruben. Döbel 2, 133. — Tópf-. — u. ä. m.

Déckeln, tr.: mit einem Deckel versehn: Gedeckelte Körbe, Gläser rc. Auch: Einen Korb rc. zu-, ver-d. [den Deckel drauf legen], und im Ggstz.: ab-, auf-, ent-d. rc. — Pappen-d.: s. Pappendeckel.

Anm. Veralt. auch (s. Deckel 2): Daß man sich nicht genug weiß zu schmücken, zu d. und närrisch zu verstellen. Hammer RH. 230, und ähnlich: Es ist meine Braut, ich muß die auch decken, reinigen, schmücken und bessern. Luther 6, 356b, wie engl. deck = schmucken, zieren. — Dazu veralt.: Sich deckelsam umthun = sich beliebt machen. Keisersberg bei Grimm.

Décken, tr. (und refl.): sowohl Etwas auf einen Körper legen, zum Schutz, zur Verhüllung rc., als auch von dem aufliegenden Ggstd.: so schützend, verhüllend rc. aufliegen, z. B.: 1) Ich decke ein Tuch auf (über) den Tisch, den Tisch mit einem Tuch, und —: Das Tuch deckt den Tisch; Wie die Natur die innig reiche Brust | mit einem grünen, bunten Kleide deckt, | so hüllt rc. G. 13, 121; Die bunten Mohne, | die . . Felder streifweis freundlich d. 4, 10; Der erste Schnee deckte die ganze Gegend. 14, 115; Der Winter deckt mit Schnee die Flur; [Die Götter] deckten die Augen mir sanft mit lieblichem Schlummer. V. Od. 12, 338; Schlummer decke sanft dein Auge! rc.; Wer Wasser und Brot, Kleider und Haus hat, damit er seine Nothdurft d. kann. Sir. 29, 28; 1. Mos. 38, 14; Wie Gramesnacht die hagern Züge deckte. Chamisso 4, 110; Die Zukunft decket [verhüllt] Schmerzen und Glücke. G. 6, 3; 1, 88; Verborgen und gedeckt. 15, 283; Fällt der Himmel, er kann Weise d., | aber nicht schrecken. Haller 95; Mit Scham mag sich das Laster d. 98; Genug, wenn Fehler sich mit größrer Tugend d. 77; Ihr Grabmal will ich d. | mit Blumen. H. 8, 399; Dichter Föhrenwald deckt sich, wie eine Haube .., auf die kahlen Felsenscheitel. Kinkel Erz. 4; O Andacht, musst du doch so manche Sünde d. L. 1, 116; Goldner Schein | deckt den Hain. Matthisson 114; Der Strauch .., der des Hänflings

Nest | mit Kühlung deckte. 86; Wann die Nacht .. | den stillen Weltkreis deckt. Opitz 2, 44; Zweitausend Feinde deckten das Gefild [lagen todt auf dem Gefild]. Sch. 458a; Den Ehrenmantel .., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verstohlner Lüste deckt. 428a; Er stürzt und deckt, so lang er ist, den Boden. W. 11, 114 rc. — Besonders zu erwähnen sind noch: 2) Den Tisch d., das Gedeck (s. d.) besorgen; oft mit ausgelaßnem Obj.: Heißt Das gedeckt? Da fehlt eine Gabel; rasch noch für zwei Personen gedeckt! rc.; übertr.: Wir werden einmal ihnen auch den Tisch d. und das Befehlen wird ihnen wol versalzen werden. Lewald W. 4, 123 [sie werden uns auch einmal kommen müssen]. — Ähnlich auch: Ein Weibchen .., | das ihr eignes Geräth in Küch' und Zimmern erkennt, | und das Bette sich selbst und den Tisch sich selber gedeckt hat. G. 5, 20 rc. — 3) Das Dach d., das Gerüst des Daches mit der gehörigen Decke versehn; so auch: Ein Haus, einen Thurm rc. d. 1. Kön. 6, 10 u. o.; Den bleigedeckten Dom. Fallmerayer Or. 2, 4; Mit vier schiefergedeckten Thurmen. Gutzkow 11, 256; In strohgedeckten Hütten. Freiligrath 2, 93 rc. — 4) D. = schirmen, schützen, Sicherheit gewähren; Ps. 91, 4 u. ö.; Den Wein d., vorm Frost schützen; nam. militärisch: Deckt den Weg zum Schiffe | mir und der Schwester! G. 13, 82; 20, 232; Die [Pässe] wollen wir mit unsern Leibern d. Sch. 548b; Sobald ich nur meinen Rucken gedeckt weiß. 933a; Fang nur Händel an, ich will den Rücken d. Schlegel Sh. 1, 7; Hinter Deckungen [schießen]. Hackländer Sold. 194 rc., und daher oft übertr.: Der ich nicht die schärfsten Gründe fürchte, sobald das Recht mich deckt. Börne Franz. 107; Legitim heißt, wenn nicht sittlich, doch gedeckt durch die Sitte. Gutzkow R. 5, 466; So halte ich mein .. Gewissen für vollkommen gedeckt. Laube DrW. 5, XXXVII rc., oft kaufm.: Ich werde Ihr Schuldner; damit Sie aber nicht glauben, als .. hätte [ich] nicht gewusst, mich und Sie zu d. G. 10, 44; Wenn ich durch den Gewinn des Waldes nicht decke [gut mache], was ich an der Sterilität des Feldes verliere. Gutzkow R. 9, 439 rc. Dazu: Ich kann an ihm Nichts verlieren, ich habe für die gelieferte Waare Deckung in Händen rc. — 5) Eine Farbe deckt eine andre, läßt diese nicht sehn, nicht durchscheinen, oft mit ausgelaßnem Obj. Mitscherlich 22, 245; 140 rc. — 6) Math.: eine Figur deckt eine andre, wenn sie so darauf liegt, oder gelegt werden kann, daß die Grenzen beider vollständig zusammenfallen; Eine Figur ist der andern deckend (s. Anm.); Von der Deckung der Dreiecke. — So auch: Zwei Begriffe d. sich [fallen zusammen]; Meinungen, wenn sie sich nachbarlich annähern, kreuzen und d. G. 39, 2. — 7) weidm.: Lerchen d., die unter dem Fangnetz sind. Döbel 2, 210b. — 8) Zuckersied.: den auskrystallisirten Zucker durch Auswaschen vom anhängenden Sirup reinigen. Karmarsch 3, 726, s. Thondecke. — 9) von manchen Thieren heißt es bei der Begattung, daß sie das Weibchen d., namentl. bei Pferden: Daß .. nachstehende Hengste fremde Stuten d., und oft auch ohne Obj. — 10) Bei den Freimaurern deckt Jemand, wenn er sich zurückzieht und an den Versammlungen nicht mehr Theil nimmt. — 11) vgl. 3 u. 4: Sprengel, Grafschaft und Kammer deckten [schirmten] in solcher Maße, daß der Bischof seine Geistlichkeit rc. ... zu mittelbaren Reichsunterthanen machte. Möser Osn. 1, 231, d. h. die „Decke“ (S. 227) war so vollkommen schirmend u. umfassend, daß sie mit dem Bischof auch dessen Geistlichkeit in sich begriff. — 12) (s. deckeln, Anm.): Mit dem Schein des Guten sich d. und zieren. Claudius 5, 33 rc. — 13) weidm.: Die Hatzhunde d. das Schwein, halten es festgepackt. — 14) (s. 13) Einen d. (mit Schlägeln), ihn prügeln, namentl. in Zsstzg.: zu-d., auch ab-d. Schmeller, vgl. Dachtel. — 16) Er ist gedeckt [betrunken]. Lichtenberg 3, 75.

Anm. Die alte Form des Partic. gedackt (s. d. u. vgl. Dach und s. Benecke 1, 294b; Schmeller 1, 355), noch gewöhnlich im Orgelbau; Grobgetakt. JP. 3, 132; so auch: Bedackt. Werder Ar. 6, 46; Bedackten damit ihre Scham. Keisersberg Sünd. 12b rc. — Für 6 beachte man den Unterschied: Eine Figur deckt die andre, wenn ihre Grenzen zusammenfallen; sie ist ihr deckend (kongruent), wenn sie so darauf gelegt werden kann, daß sie einander d.; vgl.: Etwas drückt mich, ist mir drückend; reizend sein und reizen; nährend sein und nähren u. ä. m. — Ahd. decchan rc., urverw. lat. tego.

Zsstzg. z. B.: Ab-: die Decke ab, wegnehmen: Der Gärtner deckt getrost das Winterhaus | schon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94; Einige Bürden Roggenstroh .. bewegten sich, er deckte ab und siehe, hinter denselben saß sein Töchterlein. Gotthelf G. 374; Ein großer Grasfleck [war] abgedeckt, daß der blanke Boden dalag. Kinkel Erz. 94; Man deckt die Dächer ab. Gellert 1, 97 rc. — 2) Den Tisch a., od. bloß: a. [2]. — 3) [14]. — 4) die Decke (s. d.) od. Haut einem Thier abziehn, schinden, z. B.: Abgedeckte und frisch ausgeschnittene Pferde. G. 25, 114; 108 rc. — Dazu: Der Abdecker, Kaviller, Schinder, Wasenmeister, Halbmeister. Eichhorn Privatr. 263; HvKleist Erz. 1, 16 rc.; Abdeckerei, Schinderei. In Oberſ. auch „entdecken“, doch gew. nur insofern es von den sogenannten Entdeckern, d. h. zum Abdecken Unbefugten geschieht. Adelung. — An-: 1) zu decken anfangen. — 2) [2] ein Gedeck anfügen. — Auf-: 1) eine Decke auflegen, nam. [2]: Du sollst ewig einen aufgedeckten Tisch bei mir finden. L. 3, 70; Ein Paar Servietten! deck hier am Ende auf! G. 9, 313. — 2) etwas Zugedecktes enthüllen, die Decke davon aufheben. Jes. 22, 8; 47, 3 rc.; Wodurch die Natur ihnen eher verschleiert als aufgedeckt wird. G. 39, 98; Die Statue a. 29, 85; Ist einmal nur der Brunn der Wollust aufgedeckt. LHNicolai 1, 301; Hat den Schleier aufgedeckt. Sch. 71a; Sich a., sich bloßlegen (im Bett) rc.; Der Aufdecker. G. 40, 467; Die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Halbheit. Danzel 66 rc. — Aus-: zu Ende decken, z. B.: (Den Tisch) a. — Be-: sehr häufig st. decken, doch immer mit Obj., das höchstens im Part. als leicht zu ergänzen fortbleiben kann: Der Mondschein streute blasses Licht durch die b-den Bäume über sie hin. Geßner 1, 233 rc.; Das Obj. ist immer der Gegenstand, worauf der Deckende liegt, während dieser als Subj. od. sonst in der Präp. „mit“ rc. erscheint, also z. B.: Sie b. den Tisch mit einem Tuch; das Tuch bedeckt den Tisch (aber nur: Ein Tuch auf den Tisch decken); Schnee bedeckt die Erde, Wolken den Himmel, ein Stern den andern (wenn er vor diesen tritt), die Gefallnen das Schlachtfeld, Bäume den Berg, der Hengst (s. decken 8) die Stute, die Hunde die Sau (sie packend, weidm.), Schande unser Angesicht. Jer. 51, 51 rc. — 2) Ich kann die Stadt von Land und Wasser bestürmen; Rom, Frankreich und Parma b. (s. decken 4) mich. Sch. 161a. — 3) Bedecke [verhülle] deinen Himmel, Zeus, | mit Wolkendunst. G. 2, 62; Um gewisse Bubenstücke unternehmen oder b. zu können. 21, 2; Den Flecken meiner fürstlichen Geburt .. | umsonst bedeck' ich ihn. Sch. 438a; Durch eine feste zuversichtliche Sprache die Unmacht des schwedischen Reichs zu b. 970b rc. — 4) oft refl.: Sich b. [mit der Kopfbedeckung]: Alle nehmen die Hute ab ... „Bedeckt euch!“ Sch. 275b; Der Himmel bedeckt sich [mit Wolken]; Schwarz bedeckt | sich die Erde Sch. 79b; ferner: Sich mit Lorbeeren, Ruhm, Ehre, Schande (V. Od. 11, 433), Schmach b. rc. (s. e.) — 5) Partic.: Bedeckt, z. B.: Bedeckter Himmel (s. 4); Bedeckte Gänge im Garten (von Laubwerk überdeckt); Bedeckte Wege im Festungsbau (durch die Brustwehr verdeckt und von außen nicht zu sehen) rc.; Aus der schwer-bedeckten Enge. G. 1, 194; Dem bleiben die Füße un-bedeckt. 3, 11; Die Schneebrust un-bedeckt. Alringer D. 147; Der Springer [im Schach] wird unbedeckt [ohne Schutz, so daß er genommen werden kann]. L. Nath. 2, 1 rc.; nam. oft in Zsstzg. mit Hw. (einem „mit“ bei der Auflösung entsprechend): Busch-bedeckte Hügel. Temme Schw. M. 1, 8; Im eis-bedeckten Moor. Sch. 34a; Firn-bedeckte Berghäupter. Körner Schulm. 4, 52; Goldschaum-bedeckter Knauf. Auerbach Dorf. 1, 10; Auf dem heide-bedeckten Felsrücken. Kinkel Erz. 390; Die moos-bedeckten Eichen. W. 11, 118; Die narben-bedeckte Brust; Das ruhm-bedeckte Haupt; Die schmach-bedeckte Stirn; Schnee-bedeckte Gebirgskette. WHumboldt 3, 178; Schweiß-bedeckte Stirn; Staub-bedeckte Fläche. Burmeister gB. 1, 34; Silber-bedeckt und goldenbedachet. Sonnenberg D. 1, 467; Wald-bedeckter Hügel. Forster R. 1, 203; Wolken-bedeckter Himmel u. v. ä. — 6) Bedecker, z. B.: Herr, meiner Schuld Bedecker. Rückert Morg. 2, 295; Der Freunde Gram-Bedecker. Nal. 128 rc. — 7) Bedeckung f.; -en; Das Bedecken und das dazu Dienende: Die Bedeckungen der Fixsterne von dem Monde. Littrow 750; Zur Bedeckung der Brücke .. Basteien aufgeführt. Sch. 866b; Wo Bedeckung war vor dem Winde. V. Od. 12, 336; Zu seiner Bedeckung folgt ... der Riese. W. 15, 10 rc.; Hüte und andere Kopf-Bedeckungen; Die Blei- u. Kupfer-Bedeckung. G. 31, 363 rc. — Ein-: z. B.: Die Weinstöcke, vorm Frost; Das Dach e. = einkalken; Den Zwischenraum zwischen beiden Mauern deckte man mit Baumstämmen ein. Rüstow gK. 213; 217 rc. — Ent-: 1) eig. die Decke von etwas Verdecktem (s. d.) abnehmen, vgl. ab-d. 4: Entblöße den Fuß, entdecke den Schenkel. Jes. 47, 2; Wurden die Strohdächer entdeckt. Stumpf 725a; Hier wird der Sarg entdeckt. Zelter 4, 409; Die ihr .. den Nacken, Brust und Hals ganz frech pflegt zu e. [zeigen]. Opitz 1, 15 v. 198 rc. — 2) nam. aber übertr., etwas Unbekanntes (Verdecktes) zur Kenntnis bringen, vgl. a) enthüllen, offenbaren, eröffnen; b) finden und erfinden (s. d.). Dies Letztre bezieht sich auf noch nicht vorhandne, erst durch den Erfinder hervorgebrachte Dinge: Seitdem das Mikroskop erfunden worden, hat man die Samenthierchen entdeckt. Adelung; Zum E. gehört Glück, zum Erfinden Geist. G. 40, 465 ff.; Der Bösewicht behauptete, eine Verschwörung entdeckt zu haben, die er rein erfunden [ersonnen] hatte, um brave Leute zu verderben; Herr Nicolaus Klimm erfand [erdichtete] mehr Länder, als ich Reime. Hagedorn 3. 54; dagegen dem gw. Gebrauch zuwider: Zween Welttheile wurden erfunden. H. 9, 427 rc. Vgl. ferner: Wir glauben oft eine neue Wahrheit zu finden, aber wir finden sie auch nur, ein Andrer hatte sie verloren, wir e. sie, wie wir Amerika entdeckt. Börne 2, 158; Man entdeckt, was man sucht; man findet [s. d.], woran man nicht denkt. L. 8, 329; Man entdeckt Etwas, dessen Vorhandensein an dieser Stelle bis dahin unbekannt war, man findet auch Bekanntes, Etwas an bekannter, bezeichneter Stelle rc.: Ich habe den neu entdeckten Planeten an der angegebenen Stelle gefunden; Indem er aber selbst diese Gegenden fleißig durchsuchte, war Olbers, der schon früher die Pallas entdeckt hatte, so .. glücklich, auch noch die Vesta zu finden. Littrow 328 rc. Die im Mittelalter blühende Glasmalerei musste erst wiederentdeckt werden; Weil viel Geschehenes nachentdeckt worden. G. 39, 127. —

Zu a): Man entdeckt Etwas, bringt sein Vorhandensein zur Kenntnis; enthüllt es, bringt es seinem ganzen Umfang nach und mit den einzelnen Umständen zur vollständigen Kenntnis: Fulvia entdeckte die Verschwörung des Katilina dem Cicero und dieser enthüllte das ganze Gewebe des katilinarischen Plans dem Senat u. ä. m. — Hebr. 4, 13; Was die Nacht verbirgt, entdeckt [zeigt] der Tag. Hebel 3, 376; Ich will diesen kleinen Betrug e. [auf-d.]. L. 3, 425; Doch würd' ich ... um Ihrer Ruhe willen Sie beschwören, | bei dem Entdeckten [Kundgewordenen] still zu stehn. Sch. 273b; Ich bin entdeckt [verrathen], ich bin durchschaut. 432b; Hier könnt | ihr, unentdeckt, nicht bleiben, könnt, entdeckt [wenn euer Hiersein bekannt wird], | auf Schutz nicht rechnen. 551b rc. — refl.: Da, wenn sie sich, gescheucht, verstecken, | sie sich ... nicht wieder aus der Fluth e. [zeigen]. Brockes 9, 309; So geheim er übrigens war, so entdeckte sich doch der Endzweck seines .. Aufenthalts .. nach einiger Zeit. G. 17, 127, wurde bekannt. — Oft mit Dat. d. Person: Einem Etwas Verborgnes (G. 40, 114), ein Geheimnis (13, 306), ein Vorhaben (Guhrauer L. 1, 235) rc., auch: sich [d. h. seine Lage rc.] e.; bei Stilling 2, 74; 109 rc., auch: Sich an Einen e. rc. — Dazu: Entdecker, vgl. Abdecker; ferner: Der E. Amerikas; Entdeckern, die da ohne Furcht, | die See durchfurcht. Freiligrath 1, 33; Was in des Wissens Land Entdecker neu ersiegen, | entdecken sie, ersiegen sie für euch. Sch. 25b rc. — Entdeckung, f.; -en: das Entdecken, Entdecktwerden und das Entdeckte: Die Entdeckung des Kolumbus [akt.], — Entdeckung Amerikas [pass.]; Der Entdeckung [pass.] schon und Tod vorhersieht. Platen 4, 293; Ich hab' an eurem Rothen [Wein] so zu sagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 3, 519; Wegen bedeutender Erfindungen und Entdeckungen. G. 39, 291; Eine Gegen-Entdeckung. Engel 12, 141, Mittheilung eines Geheimnis als Erwidrung eines mitgetheilten rc. — I. Über-, tr.: Etwas ü., einen Ggstd. als Decke über einen andern legen: Trage den Korb nicht so offen, decke ein Tuch über! = Überdecke (II.) ihn mit einem Tuch. — II. Über-: Etwas ü., es mit etwa darüber Gelegtem bedecken, s. I z. B.: Ach, von neuen, frischen Hügeln | Freund an Freunden überdeckt! G. 6, 6; Sah ich ein Wogenmeer die Gegend ü. 2, 357; Dieser reinere

Gedanke .. ist durch den Reiz der Darstellung .. überdeckt. Gervinus Sh. 1, 59; Einen s. g. überdeckten Wurstwagen. Immermann M. 3, 196; Überdeckte Gluth. V. Sh. 1, 411; Um sie mit marmornen Gebäuden zu ü. W. Hor. Br. 54; Zachariä Tag. 68 ꝛc.; Die Überdeckung dieser Felsen .. mit Torfstoff. Kohl Irl. 1, 282. — I. Ùm-: Etwas als Decke umnehmen; auch: Etwas anders decken als es ist: Das Dach umgedeckt. Auerbach Barf. 5 ꝛc. — II. Um-: deckend umgeben: Ihr Schild umdeckte die Schultern. Wiedasch Od. 14, 479 ꝛc. — Ùnter-: unter Etwas als Decke legen. — Ver-: durch etwas darüber Gedecktes Etwas dem Anblick entziehn, verbergen, s. Bergen II. 2: Das Gesicht ver-d. 1. Mos. 38, 15; Das schwarz-verdeckte Fuhrwerk. Chamisso 4, 52; Nur leicht verdeckt, nicht tief vergraben. Gellert 1, 92; Ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen. G. 18, 81; Eindruck, der von andern Bildern .. verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 159; Sich dem Anblick zu ver-d. Rückert Morg. 1, 8; Angel mit einem Aas verdeckt. Zinkgräf 152 ꝛc. — Vōr-: Etwas als Vorhang ꝛc. vor Etwas decken, als Decke vornehmen. — Zū-: Etwas so bedecken, daß es nicht auf (offen) ist, nicht bloß liegt ꝛc.: Eine Öffnung, einen Topf, einen Brunnen, sein Gesicht z.; sich [im Bett] warm z. — Sie deckt sich stets mit neuen Masken zu. G. 11, 29; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes .. mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Man hat mit diesem Pflaster den Schaden zugedeckt. 39, 377; 65; Der ganze Körper war mit Blattern übersäet, das Gesicht zugedeckt. 20, 38. — Ähnlich [13]: Einen [mit Prügeln] z.: Von der Herberge kommen ein Paar zu Hülfe und decken den Studenten rechtschaffen zu. Forster Br. 2, 15; Als sie mich von allen Seiten angriffen und ... auf solche Weise zudeckten ꝛc. G. 19, 81; 29, 88, ferner = [12] Einen unter Tisch trinken, berauscht machen. Hebel 3, 227.

Dёcker, m., -s; uv.: 1) eine deckende Person (-in, f.; -nen), s. decken und dessen Zsstzg., nam. ab-d., selten allein. Brem. Wörterb. 1, 193; Auf hohem Thurm den kühnen D. Rachel 6, 214, gw. in Zsstzg.: Dach-, Thurm-, Blei-, Ziegel-, Schindel-, Stroh-, Schiefer-D. (für dies Letzte — auch Name eines Nachtfalters, Bombyx Tau, „Nagelfleck", — gilt mundartl. auch: Leien-D. Zinkgräf 2, 72; Schmeller 2, 407) — Tisch-, Tafel-D. ꝛc. — 2) in Zsstzg. mit Zahlw. ein Schiff je nach der Anzahl der Kanonen-Decke: Einen luckigen Ein-D. Kürnberger Am. 187; Zwei-, Drei-D., Linienschiff mit je 2, 3 vollen Kanonen-Decken. Bobrick 234; In älteren Zeiten hatten manche Seemächte auch Vier-D. 473a. — Drei-D. (wie Drei-Master), auch vom dreieckigen Hut. Gutzkow R. 4, 250.

Deckerēī, f.; -en (s. Decker und Abdecken): Mit der D. ein Ende zu machen. Stilling 1, 143; Dach-D. 138.

Deck-lich, a. (-keit, f.): s. deckbar. — **-ung**, f.; -en: s. decken (z. B. 4 u. 6 ꝛc.) u. Zsstzg.

Dēde, 1) m., -s; -s: (mundartl.) Großvater. Kompert Böhm. 92; Ur-D. ebd.; vgl. Stalder; Deite. Sittewald 2, 339 (s. Papa, Tatte, Mama, Dod, Pathe u. ähnl. Kinderw.). — 2) = ade (Kinderw.).

* **Dedicīēren** (lat.), tr.: widmen, zuschreiben. — **Dēdit**, n., -s; -s: eig. „er hat gegeben", Zeichen, daß Etwas bezahlt ist; Abtrittsgeld. Heine Lut. 2, 100.

* **Deducīēren** (lat.), tr.: be-, erweisen. — **Deēle**, f.; -n: s. Diele 2.

Dēēz, m., -es; -e: (mundartl.) Kopf. Holtei Lammf. 1, 218; Goltz 3, 86 (in Mecklenb. Däz, s. d.).

* **Defékt** (lat.): 1) m., -(e)s: -e: Mangel, Ausfall, z. B.: Kassen-D. — 2) **D.**, **-īv**, a.: unvollständig.

* **Defen-dīēren** (lat.), tr.: vertheidigen. Zsstzg. z. B.: Ver-: Sein Eigenthum gegen die Ungethüme ver-d. Immermann M. 1, 314. — Wég-: Einen vom Tode ins Zuchthaus wegdefendiert. Jp. 2, 13 ꝛc. — **-siōn**, f.; -en: Vertheidigung. — **-sīv**, a.: vertheidigungsweise.

* **Deferīēren** (lat.): zuschieben, z. B.: Einen Eid d.

* **Dēficit**, n., -s; -s: Ausfall, nam. bei einer die Einnahme übersteigenden Ausgabe.

* **Defil-é** (frz.), n., -s; -s: Hohlweg, Aufstellung, Zug von Truppen in langer, schmaler Reihe. Freiligrath 1, 136. — **-īēren**, intr. (sein): in langer Reihe marschieren, z. B.: Vorbei-d. Hackländer Sold. 114.

* **Defin-īēren** (lat.), tr.: einen Begriff bestimmen, erklären. — **-itiōn**, f.; -en: Begriffsbestimmung. — **-itīv**, a.: bestimmt, abschließend.

* **Defraud-ánt** (lat.), m., -en; -en: Schmuggler; Einer der Unterschleif begeht. — **-atiōn**, f.; -en: Schmuggelei, Unterschleif. — **-īēren**, intr. (haben): schmuggeln ꝛc.

* **Defrayīēren** (frz., defräj-), tr.: Einen zehrungsfrei halten.

* **Defterdār** (pers.), m., -s; -s, -e: Großschatzmeister, Finanzminister. L. Nath. 2, 9.

Dêgeln, tr.: (mundartl.) prügeln (s. Dachtel.).

Dēgen, m., -s; uv.; -chen, Degelein; -: 1) Waffe mit gerader, langer, schmaler, spitzer, in einem s. g. Gefäß befestigten Klinge, eig. Stichwaffe (doch giebt es auch Hau-D.), — oft als Ehrenzeichen, — versch. von dem gewichtigen „Schwert", der breitklingigen Hiebwaffe, wie Beide vom krummen Säbel, der sichelförmigen Schneidewaffe, obgleich die beiden ersten nicht immer genau geschieden werden. So stand in ältern Übersetzungen Luther's st. des jetzigen „ein zweischneidiges Schwert" Richt. 3, 16 „D." und wo Haller 14 schreibt Heldenleben .., das tausend D. nicht versehrt — ändert Matthisson Anth. 1, 259 dem heutigen Gebrauch gemäßer Dies in „Schwerter" ꝛc.: Wiewohl ich einen langen und kurzen D. bei mir hatt', so nahm ich doch das kurze Degelein [Dolch] und schlug ihn damit. Berlichingen 26; Ach, wozu nutzen diese Pistölchen? | nur euch zu hindern, schlaudert der D. | Bringt ein Paar andre, bringet ein Schwert. G. 8, 52; (Tasso): Hier nimm den D. erst, den Du mir gabst | ... Ich führt ihn nicht mit Ruhm, doch nicht mit Schande ... Geselle dich [o Kranz] zu diesem D. ... Gefangen geh' ich. 13, 154; 14, 44; Sch. 292b; 714b; Ihn vor seinen D. fordern. 813a. Der unverzagte D. | (Tizonada war sein Name), | der das Schrecken aller Mauren. H. Cid 15; Der Panzer ..., der undurchdringlich ist selbst einem Zauber-D. W. 20, 67; Mit dem D. in der Faust eine Almosen begehren. Zinkgräf 2, 80 ꝛc. — Man untersch. mehrere Arten, z. B.: Faust- (Dolch), Ballen- od. Fecht- (Rapier), Galanterie- (zur Zierde dienend: Wie auch das alte Schlachtschwert sich allmählich verfeinerte, bis es endlich ein alberner G. wurde. Heine Sal. 1, 72, auch Hof- od. Kammer-D. genannt); Gal(l)a- (bei Hoffesten getragen); Hau- (schwertähnlich, s. 2 u. 3b); Interims- (von Officieren außerm Dienst getragen, im Ggstz. des Ordonanz-D-s); Officiers-; Parade- (Kavaliersehre, die sich zur wahren Ehre des Edelmanns verhält wie der P. eines Hofmanns zu der festen Waffe. Lewald W. 1, 359); Rauf- (s. 2, Schläger, Raufer, mit großem Stichblatt, zu ernstem Gefecht. Sch. 107b); Reiter- (lang und schwer); Stoß- (Ggstz. von Hau-D.); Streit- (Rauf-D.) Gleim 3, 824; Uniforms-D. ꝛc Ferner z. B.: Käse-D., Käseschwert, ein degenförmiges Holz zum Zerschneiden der Käsematte, in der Schweiz. Stalder 1; und dann auch verächtl. Bez. eines Degens. — Schabe-D. der Zinngießer, aus Stahl, zum Beschaben ihrer Arbeit ꝛc. — 2) D. statt des mit dem Degen bewaffneten Mannes: Der Page drängt sich zur Königin groß, | durch alle die D. und Fächer [Herren und Damen]. G. 1, 177; Er hatte den Ruf, der erste D. von Italien gewesen zu sein; denn er hatte sich wohl 20mal geschlagen. 28, 51. So auch Rauf-D. = Raufer, Raufbold; Niemand schloß sich an den alten Hau-D. (s. 1 u. 3b) an. Seume Sp. 37; „Gehn Bauern drauf, | ei, so gewinnt der Kaiser an Soldaten ... Der D. [Soldat] hat den Kaiser arm gemacht, | der Pflug [Bauer] ist's, der ihn wieder stärken muß. Sch. 333a ꝛc. Daher oft (vgl. D.-Knopf) in Umdeutung des alten D. (s. Anm.) = tapfrer, biedrer Mann, zumeist v. mannhaften Kriegern, z. B.: (v. Blücher) Du tapferer D. Arndt 284; Der kühne D. muß sich als Rekrut einexercieren lassen. Auerbach Leb. 1, 60; Sein nahm der D. Menelaos wahr. B. 151a (vgl. 206a: Der Kriegesholo); Dem jüngsten D. | des Banners Obhut anvertraut. Freiligrath 1, 267; Ein Civilist erwiderte ... Der alte D. wollte davon Nichts wissen. G. 25, 128; Ein Dummkopf und ein braver D. L. 1, 8; Der Herr von Sitten war ein alter grader D. Müllner 7, 187; Mit erhobnem Schild im Zorne rief der D. Rückert Rost. 28a; 4a; Wo aber waren denn die tapfern D. | Saintrailles, La Hire und Frankreichs Brustwehr, | der heldenmüth'ge Bastard? Sch. 450b; Ich bin ein alter D. Uhland 400; 422 ꝛc. — 3) a) der das Übereinanderlaufen der Fäden verhindernde Laufstock an der Seidenhaspel. — b) Ziegelbrenn.: ein eisernes Werkzeug zum Durchdreschen der schon getretnen Ziegelmasse auf der Haubank, auch „Hau-D." od. -Messer, s. 1 u. 2. — 4) Degenförmige Haarfurche am Pferdehals längs der Mähne, daher die D.-Hand, Gertenhand im Ggstz. der Zügelhand. — 5) = Gedeihen (s. d.), in der Verbind.: Er zeigt uns D. und Segen. S. Clara Jud. 2, 664; Nicht Segen und D. haben. Jahn Merk. 175 (s. Anm.).

Anm. In D. sind zwei versch. Stämme zusammengeflossen: 1) vgl. span. daga, engl. dagger, mhd. degen (Dolch), bei Fischart B. 8b: Täglin; Stumpf 526b: ein Tägle ꝛc. — 2) ahd. dëgan, mhd. dëgen, urspr. Knabe; dann Held, Kriegsmann, s. Benecke und Schmeller 1, 359 (doch vgl. frz.: C'est une bonne, une rude épée ꝛc.). Dies gehört wohl zu Gedeihen (s. 5), wie Degenheit, Mannhaftigkeit. Waldis Es. 151b; Benecke 310b; Seiner Mutter Lehre gefiel dem Degen wohl. Simrock Gudr. 8; 28; 218; Einen kuhnen D. 331; im Urtext „swërtdëgen", Jüngling, der das Schwert genommen, zum Ritter geschlagen war. S. L. 5, 312 ff.; Schütze 1, 227 ff.; 215; Brem. Wörterb. 1, 190; 220 ff. — Zu dem dort erwähnten dögelik, degelik, fromm, sich schickend nachgiebig, gehört auch wohl das von Grimm 2, 901 verkannte degenmäßig, z. B.: Zahm, gütig und d. Eselskönig 164; ebenso noch rothwälsch. Kurz Sonn. 414.

Dêg(e)ner, m., -s; uv.: Verfertiger von Degen. V. Sh. 2, 230.

* **Degenerīēren** (lat.), intr. (sein): entarten.

* **Degout** (frz. degū), m., -s; -s: Ekel. — **-īēren** (tīēren), tr.: Ekel erregen; Etwas ekelhaft finden. Prutz Woch. 119.

* **Degradīēren** (lat.), tr.: herabsetzen, erniedrigen. — * **Degraissīēren** (frz. degreß-), tr.: entfetten. — **Dégsel**: s. Deichsel, Anm. — * **Degummīēren**, tr.: entschälen (die Seide). Knapp Techn. 2, 644.

Dêhnbar, a.: was sich dehnen läßt: Gold ist das d-ste Metall. Mitscherlich; Weil es durch fremde Beimengungen an D-keit verliert. Ders.; Die Aus-D-keit ist diejenige Eigenschaft der Körper, unter dem Einfluß der Wärme ihr Volumen zu ändern. Pouillet 1, 13; Ein d-er Begriff ꝛc. — Ähnlich: **Dêhnsam**: sich leicht dehnend.

Anm. Veralt.: Dehnisch. Luther 5, 214a; Ein alter „denescher" Balg und Schalk. Mathesius Luth. 56; Spate (s. Dänisch); Dehn-haft, -lich. Spate.

Gedêhne, n., -s; 0: das Dehnen (s. d.): Mit einem G. .. ausgesprochen. Spate 2, 17 ꝛc.

Dêhnen, tr.: durch Auseinandertreiben machen, daß Etwas einen größern Raum einnimmt und refl.: dadurch einen größern Raum einnehmen. 1) Es kann sich auf jede der drei Dimensionen beziehen, nicht nur, wie die sinnvwdt. „recken" und „strecken" (s. d.) auf die Länge, das Letztere dabei auf das Strack- oder Grademachen: Die Wärme dehnt die Körper, dehnt sie aus; in der Wärme d. sich die Körper (aus); Eine Blase dehnt sich, wird gedehnt, wenn man Luft hineinbläst ꝛc.; aber z. B.: Leder wird gedehnt, gereckt und gestreckt, wenn man es durch Ziehen (s. d.) verlängert; Handschuhe d. und recken sich nach der Hand, aber sie strecken sich nicht danach, da sie sich vielmehr der krummen Fläche der Hand anschmiegen; Früher wurden Verbrecher auf der Folter oder Reckbank gedehnt ꝛc.; Und als die Schote nun allgemach | sich dehnt' in die Breit' und die Länge. B. 61a; Ihre glatte prallgedehnte Hülle. Burmeister gB. 2, 78; Laß eine Zeit noch .. | sich dehnen und entkräften den Kolossen [Rußland]. Chamisso 4, 57; Der .. seine langen feingestalten Glieder | ekstatisch faul nach allen Seiten dehnt. G. 2, 31; Wenn ihr, .. entwaffnet euch auf euer Bette streckt und euch nach dem Schlafe dehnt. 9, 13; Kann je das kranke Herz [des Gefangnen] vergessen, | daß draußen er [der Himmel] sich endlos dehnt? Gottschall G. 45; In meiner Brust ...., | die schon verlernt ohn' einen herrschenden | Wunsch aller Wünsche sich zu d. L. Nath. 3, 1; Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Sch. 78a; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die enge Brust ein kreisend All, | herauszutreten in das Leben. 48b; Wilde Phantasien haben .. mein ganzes Wesen krampfig um meine Empfindung gewälzt, ich muß mich im Öffnen d. (er macht die Glasthüre auf). 162a; Der arme Mensch verdreht

mit D. und mit Recken | sich Hals und Fuß. W. 11, 222; Selten frommt's, sein Recht, so weit man kann, zu d. 197; [Der Ring] wird sich d. oder schmiegen, | wie's [nach dem Finger] nöthig ist. 20, 66 ꝛc. — 2) übertr. vom Raum auf die Zeit: Unermeßlich wollte die Sekunde | sich d., da wir starrend wechselseitig | uns ansahn. Chamisso 4, 22; Wie lange wird sich diese Marter d.! 31; Der Weg dehnt sich [will kein Ende nehmen] ꝛc. — Ähnlich auch: Einen Laut, Vokal, ein Wort, die Wörter d., in der Aussprache lang ziehn: Hm! hm! sagte er d–d. Gutzkow R. 3, 106. — 3) dazu z. B.: Die Dehner [der Gedanken] .. verhalten sich zu den Dünnern, wie die Drahtzieher zu den Goldschlägern. Tieck GNov. 1, 125 ꝛc. und oft: Dehnung, f.; –en: Die Dehnung des Golds lässt sich sehr weit treiben; Die Dehnung der Vokale wird mehrfach bezeichnet, z. B. ist „h" ein Dehnungszeichen ꝛc.; Durch die ganze D. des Weltsystems. Sch. 144a [Aus-D.].

Anm. Goth. thanjan, ahd. denjan, mhd. denen, urvwdt. skr. tan, gr. τείνω, lat. tendo ꝛc. Dazu gehören: dünn, Düne, Dune oder Daune, dunsen, Dunst (s. auch Dohne) ꝛc.

Zssg. z. B.: Aus-: s. o. und vgl. breiten und ausbreiten: Der den Himmel ausdehnt wie ein dünn Fell. Jes. 40, 22; Es treibt und dehnt sich aus. Chamisso 3, 47; Wie er sie [die Formen] ausdehnt, ehe er sie sprengt. Danzel 118; Die Wurzeln dehnen sich aus, das Gefäß wird zernichtet. G. 16, 295; Des wechselweisen A–s und Zusammenziehens. 36, 43; 39, 15; Ich fühle schon | den langen ausgedehnten Schmerz der Tage, wenn | ich nun entbehren soll, was mich erfreute. 13, 165; Zu meinen Füßen lag ein ausgedehntes Land. Haller 137; So wird die Sprache .. zu einem mannigfaltiger sich darstellenden Sinne ausgedehnt. WHumboldt 3, 15; Es liegen .. schon Dreißig ausgedehnt [hingestreckt]. LHNicolai 4, 277; Sich aus dem Schlaf a. zum Handeln. JP. HV. 113; Herz-a–de Augenblicke. W. 9, 20; Ich athme .. die herzausdehnende Luft. (Merck's Br. 2, 127); Dehne dich nicht so sehr aus, fasse dich kurzer; Die Lehre Muhamed's dehnte sich schnell über Asien aus; Diese Regel lässt sich auf ähnliche Verhältnisse a. ꝛc. — Ausdehnung: Die A. der Körper durch Wärme; Dies Geschäft gewinnt täglich an A.; Die drei Dimensionen oder A–en eines Körpers heißen Länge, Breite und Dicke ꝛc. = Er-, refl. (selten): Soweit sich erdehnet [ausdehnt, erstreckt] der Kreis. Baggesen 2, 352. — Her-, Hin- ꝛc.: Mächtig dehnt es [d. Gebirge] sich hin. Waldau Nat. 2, 16. — Als die Untersuchung sich .. endlos hindehnte [hinzog]. Prutz Eng. 1, 327; Die Heermacht Turan's dort, den Berg hinabgedehnt. Rückert Rost. 85b; Wie ein alter Kater .. den hohen Buckel hinaufdehnt. Tieck Nov. 5, 252 ꝛc. — Ver-: Seine Zeit ver-d., in Trägheit, sich dehnend und streckend, verbringen. Geibel Rod. 171; Mein halbes Leben stürmt' ich fort, | verdehnt' die Hälft' in Ruh. G. 1, 77; Herwegh 1, 10 ꝛc. — Zer-: durch übermäßiges Dehnen zersprengen, zernichten ꝛc.: Der Himmelsliebe Sehnen | will ihm die Brust z. Kinkel 27; Dichter, der sich das Gehirn mit weltweiten Schöpfungsplänen zerdehnte. Kühne Char. 1, 133 ꝛc. — Zu-: Sie dehnte sich von der Seite ihres Ehemanns dem Indianer zu. Sealsfield Leg. 1, 7 u. v. ä.

Dehn-haft, -isch, -sam: s. dehnbar.

* **Dehors** (frz.), pl.: die Außenseite, der äußre Anstand. Prutz Woch. 113.

* **Dei**, m., -s; -s: Name der frühern Herrscher von Algier.

Deich, m., -(e)s; -e; -lein: = Damm (s. d.) von Erde gegen eindringendes Fluß- oder Seewasser: Einen D. aufführen; durchstechen; den D. ein-, zurücklegen, einziehen, einen beschädigten in kürzerer Linie aufführen; Zu D. fahren, zur Ausbesserung gehn; Vom D. fahren; Die D–e belaufen, sie besichtigen; Einen D. schaufrei machen, so daß der Aufseher oder Deichgraf bei der Schau Nichts zu bessern findet; Den D. aus der Last bringen, einen Durchbruch vorläufig ausbessern, so daß die gw. Fluth abgehalten wird; Die Kappe (Krone, Kamm) des D–s; Die innre und äußre Abdachung (Dossierung) des D–s ꝛc.; Der Wasserstand binnen D–s. Niebuhr Nachgel. 116. — Auch die Torfhaufen von dammähnlicher Form heißen D–e: Torf in D–e setzen.

Anm. S. nam. Brem. Wörterb. 1, 204—210; Schütze 1, 219. Dasselbe Wort wie (Fisch-)Teich, plattd. Beides Dik, vgl. Damm und z. B. engl. dig, graben und Dock I: In dem urspr. niedersächs. Kunstausdr. blieb das „D." als Anlaut, doch schreibt z. B. Möser Ph. 1, 326ff.: Einen Teich oder Damm gegen das Meer anzulegen; Mit der Spade in der Hand auf dem Teiche erscheinen. 367; Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte. 328 u. s. w.; s. auch: Eindeichen.

Zssg. nach Ort und Art versch. (s. Brem. Wörterb. 1, 204 ff; Frisch 2, 395 ff; Krünitz 8, 664 ff), z. B. Achter-: Hinter-D., der nach dem Wasser zu einen andern als Vor-D. vor sich hat; auch zur Abhaltung des v. der Landseite andringenden Wassers. — Außen-: außerhalb eines Deichs gelegnes Land. Willkomm Wald 36. — Binnen-: Deich innerhalb eines Hauptdeichs, das Binnenwasser abzuhalten, Land-, Sturm-D. — Elb-: an der Elbe. — Erb-: der Einem erbliche und eigenthümliche Theil eines Deichs. — Fang-: Noth-D. — Flechten-: mit Flechtwerk an der äußern Dossierung belegt. — Flügel-: Schenkel-D., eine von einem Haupt-D. nach einem andern gezogne Deichlinie. — Fluß-: Ggsz. des Meer- oder See-D–s. — Fluth-: Noth-D. — Gefahr-: Wasser-, Watt-D., ohne Vorland oder Groden. — Groden-: mit Groden oder Vorland; auch ein Deich an kleinen Flüssen, der zur Erleichterung der Gefahrdeiche überlaufen kann, s. Ueberlaufs-D. — Haff-, Haupt-: der gegen die höchsten Fluthen schützen soll. — Heide-: in Mooren, aus Moorsoden. — Holz-: mit Holz bekleidet. — In-, Kaden (Frisch), Kai-, Kaje-: Noth-D.; Binnen-D.; im Ggsz. des nur 12 Ruthen Landes vor sich habenden „Schor-D–s", einer mit 24 Ruthen; auch ein D. zum Schutz eines ganzen Lands. — Matt(en)-: mit Matten oder Strohdecken bekleidet. — Meer-: Stahr Par. 2, 348. s. Fluß-D. — Mittel-: zwischen 2 Deichen, einem ältern und dem neuern, liegend. — Moor-: gegen ein Moor, s. Heide- und Fluß-D. — Noth-: als Nothbehelf, bis zur Ausbesserung des Hauptdeichs. — Qualm-: Deichschloß, Nothdeich um einen Kolk. — Sack-: mit Säcken bekleidet. — Schade-: Über-D. — Schenkel-: Flügel-D. — Schlaf-: ein durch einen neuen dem Wasser nähern Deich überflüssig gewordener. Krünitz 8, 675. — Schlick-: zur Auffangung des Schlamms und Bildung von Vorland, zur s. g. Anhägerung. — Schorr-: ein mit Vorpfählen zu versehender Groden-D., s. Land-D. — Siddel-: Mit einem großen Abzugsgraben und einem kleinen S. umgeben. Niebuhr Nachgel. 117. — Siel-: Ufer eines Sielgrabens. — Sommer-: hoch genug, die Sommerfluth abzuhalten, doch den Winterfluthen den Überlauf verstattend. — Speck-: schmaler Damm, als erhöheter Fußweg, nam. für die Schubkarren, Erde zum Deich zu führen. — Stau-: Noth-D. — Stein-: mit Steinen bekleideter Gefahr-D. — Stick-, Stroh-: mit Stroh bekleidet. — Sturm-: Binnen-D. — Tummel-: flacher Sommer-D. — Über-: ein im Halbkreis vorragender Theil eines ausgebesserten Deichs. — Überlaufs-: mit einer Lücke in der Kappe, der sich stauenden Fluth einen Ablauf darzubieten, s. Groden-D. — Vor-: s. Achter-D. — Wasser-, Watt-: Gefahr-D. — Winter-: s. Sommer-D. u. v. ä.

Deichen, tr. (vgl. dämmen): einen Deich aufführen, ausbessern, daran arbeiten: [Bis zu der Zeit] deichten nicht die sämmtlichen Landschaften, sondern nur die Landlieger. Niebuhr Nachgel. 199; D. und Kanäle graben. 200; daher: Deicher, m., -s; uv.: Deicharbeiter, aber auch ein am Deich Wohnender. Schütze 1, 219; Die Außen-Deicherinnen sind . . . keine Huldinnen. Willkomm Wald 220 ꝛc. — Deichung, f.; -en.

Zssg. (vgl. die von dämmen), z. B.: Ab-: durch einen Deich absondern, einschließen; Abgedeichter oder abgelöster Deich, Schlafdeich, wovor ein neuer weiter hinausgelegt ist. — Auf-: den Deich erhöhn. — Aus-: durch einen Deich ausschließen; Ausdeichung, Einlage, ein um einen Bruch einwärts gegen das Land gezogner Deich; das Anlegen eines solchen Deichs und das dadurch ausgeschloßne Land, s. Ein-d. — Be-: mit einem Deich versehn: Durch Nichtbedeichung. Niebuhr Nachgel. 116; Eine uralte und Jahrhunderte hindurch unbedeicht gebliebene Marsch. 197 ꝛc.; mundartl: über u. über mit Etwas bedecken. — Ein-: mit einem Deich einschließen, nam. auch neu angespültes Land: Man müßte dergleichen Flecken all ein teichen, Landstraßen durchführen. G. 14, 274. — Eindeichung, Auslage, ein weiter gegen das Meer hinausgelegter Deich; das Hinauslegen auf das neu einzunehmende Vorland und Dies selbst. Burmeister Gesch. 14, s. Aus-d. — Gegen-: einen Deich gegen die andringende Fluth aufführen: Wenn frühzeitig genug gegengedeichet wird; diese Gegendeichung muß so stark sein ꝛc. Krünitz 8, 698 ꝛc. — Über-: Seinen Nachbar ü., den Deich — zumeist unnöthig — höher machen als er. — I. Um-: mit einem Deich umgeben: Wenn ein Nothdeich um eine Brake . . . herumgeführt wird, solche Umdeichung. Krünitz 8, 678. — II. Um-: anders deichen. — Ver-, Zu-: ver-, zudämmen, einen Deich schließen, zumachen; Etwas durch einen Deich schützen. — Zurück-: durch einen Deich zurückdrängen: [Die Welle] ruht, zum See zurückgedeichet. G. 2, 3 u. ä. m.

Deichsel, f.; -n (m., -s; uv.); -chen, -: 1) die lange Stange an Wagen und Karren zum Anspannen der Zugthiere (Pferde) und Lenken des Wagens: Wo der willige Knecht schon | vorgeschoben die Kutsche, sie leicht an der D. bewegend. G. 5, 46; Der Hausknecht löste still die Pferde von der D. Gutzkow R. 1, 109; Hebel 3, 273; Kohl Irl. 1, 10; 261 Den geflickten D. zu zerbrechen. Niebuhr Nachgel. 5; Spannt an des Wagens D. die Löwen. Sch. 76a; Stahr Rep. 2, 160; V. Ov. 1, 73; 2, 215; Wo die D. am Wagen sich hinrichte, dahin gehen die vier Räder hernach. Zinkgräf 1, 152 ꝛc., übertr.: Verstand ..., Alles ist aus der D. gegangen. Gutzkow R. 8, 464. — Gabel-, Kloben-, Kluft-D., gabelförmige Deichsel, in deren Mitte das Pferd eingespannt wird, an Einspännern, s. Ans 1. — 2) Breitbeil bei versch. Holzarbeitern mit einer gegen die Achse des Stiels parallel gestellten Schneide; Flach-D., mit flacher Schneide; Hohl-D., mit konkav ausgeschnittner Schneide zur Behauung konvexer Flächen, mundartl. auch „Bächsel", s. d. und Dächsel 2; Brech-D., zum Behauen und zum Brechen dienend, auch „Bik" ꝛc. — Dazu: Deichseln, tr.: mit der Deichsel Etwas bearbeiten, abhauen ꝛc., und Zssg. wie Ab-d ꝛc. — Deichsler, m., -s; uv.: ein Deichselnder: veralt. auch (s. 1) Fuhrmann. — 3) m. statt Teufel (s. d. und Deixel).

Anm. Vielleicht zwei versch. Stämmen angehörig, die aber noch fraglich sind, ebenso wie in mundartl. Deichsel-, Deißel-, Deistel-Brot (Schmeller 1, 401; Krombiegel Altenburg. 82) = Nacht-, Abendmahlzeit, s. jedoch das „Deichsel-Frühstück" eines Fuhrmanns. JRank Achtspännig 1, 20. — In beiden Bed. findet sich auch das m., für 1 auch die mundartl. Form Deichs, s. Schmeller 1, 353 ꝛc., mhd. dihsel, Benecke 1, 331a. — Für 2, mhd. dëhse(l), Beil, 311a, findet sich Dechsel m. und f. Schmeller 1, 353 (auch in der Mühle, ein in den Läufer eingreifendes und ihn in Bewegung setzendes Eisen), Dächsel, Dachser, m. Stalder, mit dem Zeitw. dächseln, dachsen, vgl. auch Dachsbeil; der Texel. Karmarsch 1. 99. Nam. häufig aber ist: Deißel, m., z. B. Bobrick 235b; fem., Wagner span. Wörterb. unter suela; dazu: deißeln; ab-d. Flügel kaufm. Wörterb., Beil techn. Wörterb. ꝛc.

Gedeih, m., -es; 0: (veralt.) das Gedeihen: Dieweil Mann und Weib auf gleichen G. und Verderb ihrer Güter sitzen. Danziger Willkür bei Adelung. Mundartl. auch: Das Gedeig, plattd. Dege. Brem. Wörterb. 1, 220 (s. Degen 5 und deihen).

Deihen (veralt.), intr. (sein), dieh, gediehen: zunehmen, wachsen, Fortgang haben; Einem erwachsen, aus Etwas hervorgehn, z. B.: Wo der Geier auf'm Dache sitzt, | da d. die Küchlein selten, s. H. 8, 517; Weder grünen noch d. Kaisersberger Spinn. E. 2a; Alles Unglück und ein bös Jahr | muß dir auf deinen Kragen d. Keller Fastn. 348. — Infin.: Das D., und als Ggsz: Das Un-d., Ungedeihen. Schottel 578 (s. Atrophie).

Anm. Goth. theihan, gatheihan ꝛc. Dies veralt., mundartl. Wort (s. Zssg.), Benecke, Brem. Wörterb., Schmeller, urvwdt. gr. τίκτω, τέκω, (er)zeuge, wovon τέκνον, Kind, s. Degen 5 u. Anm. — Es bez. sowohl quellen, aufquellen, durch eingesogne Feuchtigkeit zunehmen (Brem. Wörterb.), wie

andrerseits durch Austrocknen massenhafter und dichter werden (Schmeller). Neben der starken auch schwache Abwandlung: Sie gedeihten dabei immer besser. Hebel 4, 141, — neben gedieh 148 —; V. Il. 2, 668; Die Reformation gedeihte. Sch. 776a; Ihr Handel und Wohlstand gedieh. 781b, — wo freilich die erste Ausg. im teutschen Merkur und die von Sch. selbst besorgten Ausgaben ebenfalls „gedeihte" lesen, s. Herrig 24, 209; nam. auch im Partic. mit Übergang des h in vwdt. Gaumenlaute: gedeicht, gediegen, Beides auch ohne die Vors. „ge", so neben: Gediegen (s. d.) Gold, mundartl. diegene [geräucherte, derb getrocknete] Wurst ꝛc. Schmeller und Frisch 1, 195c; Minerva entformet Ulyssem in die Gestalt eines altdiegenen [altverräucherten] Bettlers. Schaidenraißer 54b; Altgeschaffen, gediegen, ungestalt. 58a (13, 430); Schwarzgediegen, ungestalt ꝛc. 65a (15, 329); G–e Feigen [trockne]. Spate 313 und neben gedeicht: Er fänd kein deichtes, volles Faß, | sie waren unten alle naß. Waldis Es. 192a, und jetzt gw. dicht; auch: Deichte [zuverlässige] Freunde. 143a ꝛc. Zu dem Stamm gehört noch dick; das plattd. deger, völlig, zusammen alledegger ꝛc.; Teig, als die aufquellende Masse u. ä. m.

Zsstzg.: Ge-: statt des veralt. Grundw.; bei Luther ꝛc. ohne „h": 1) wachsen, zunehmen, guten Fortgang haben, gerathen, zum Wachsthum und Fortgang gereichen: Er isst viel, aber er gedeiht nicht dabei, es gedeiht ihm nicht; Vieh, ein Bienenstock, Getreide, ein Anschlag gedeiht; Unrecht Gut gedeihet nicht; Hausmannskost gedeiht [bekommt] Jedem besser als Leckerbissen; Wenn die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt. Sir. 10, 3; 30; 11, 7; 24; Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, Gott aber hat das G. gegeben. 1. Kor. 3, 7; Als ob mir Alles zu Wasser werden müßte, Nichts gedeiht mir. Forster Br. 2, 89; Der Himmel giebt ihr Segen und G. G. 8, 48; Die nun erst unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14; Wie doch das Faulenzen gedeihet! 17, 269; Sie [die Zehentgaben] g. nicht, sie schlagen nicht an. Gutzkow Bl. 1, 2; Ob ein Fürst gedeihe oder verderbe. Luther 5, 411a; Keiner möge drum verschweigen, was im Busen vollgedieh. Platen 2, 43; Wohlgedeihend nicht minder | sind deine ... Kinder. Rückert Nal. 200; Auf gut Glück zu frein und zu g. V. Sh. 3, 352; Lasse doch Solchem | Zeus das Gute g. Od. 2, 34; Die ganze hohe Schaar, | die in der Stadt nicht länger zu g. vermocht. W. 12, 51 ꝛc. — Als techn. Ausdruck auch: Kalk [von körnigkrystallinischem Gefüge] löscht sich zwar vollkommen gut, aber er lockert sich dabei nicht gehörig auf, sondern bildet eine Menge feiner harter Klümpchen, er gedeiht nicht gut. Karmarsch 2, 328 ꝛc. — 2) auch: Zu Etwas g., dazu erwachsen, gereichen, werden, zuw. ohne Rücksicht auf das Vortheilhafte und Ersprießliche des Entstehnden: Es glücket Manchem in bösen Sachen, aber es gedeihet ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Das gedeiht ihm zum Heil, zur Ehre, zum höchsten Jubel (Keller gH. 1, 201), zum Spott, zur Schande, zum Fall (Waldis Ps. 140, 2), zum Schaden (G. 26, 206); Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger Ernte. Chamisso 4, 94; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu g. Heinse A. 2, 158; Und so gediehest du | zum Knaben, Jünglinge, zum Mann und Greis. H. 15, 67; Deren Redlichkeit bei Ausländern zum Spruchwort gediehen ist. Lichtenberg 3, 174; — Ähnlich auch: So gedeihet [erwächst] niemals ein Verdienst daraus; ferner: Die Sache ist aufs Äußerste, dahin, soweit gediehen [gerathen, gekommen], daß ꝛc., und veralt.: So soll dein blutig Kopf bald auf den Pfahl g. Lohenstein Soph. 4; Laß mein Schreien | für dein treues Ohr g. Opitz Ps. 86; Laß mich nicht unter Die g., | wo stolzer Frevel sich befindt. 140 ꝛc. — Davon Zsstzg., die heute üblichen sind: Ān-: Wie ferne unserer Jugend in gelehrten Anstalten ein diesen ... Anforderungen entsprechender Vorbereitungsgrad angedeihe. Wurm Spr. 77; selten in getrennter Form, zumeist: Einem Etwas, z. B. Schutz, Hilfe a. [Gutes zu Theil werden] lassen; Bei der Umbildung, welche er den beiden Stücken [des Plautus] a. lässt. Danzel 148 ꝛc. — Āūs-g.: Von gesunden ausgediehenen [ausgewachsnen] Schweinen. Rumohr Kochk. 44. — Hin-g.: Bis zum eigentlichen Zweck und Ziel hin-g. Schleiermacher b. HHerz 44 ꝛc. — Miss-g.: mißrathen: Sehn deine Wünsche m. H. 15, 176. — Un-g.: im Infin. als sächl. Hw., s. Atrophie.

Ge-dēihlich, a.: gedeihnd, zum Gedeihn wirkend, ersprießlich, heilsam: G–e Abrundung dieses Geschäfts. G. 40, 95; Auf festem, g–em Boden auferbaut. Knebel 3, 1; G–e [wohlbeleibte] Frau. Seume Sp. 88; Daß ... g–er werde der Hausrath. V. Th. 25, 29. — Die Un-g–keit, das Elend, das Zurückkommen aller wirthschaftlichen Einrichtungen. Bucher (Nat.-Z. 9, 443) ꝛc.

Dēiker, m., -s; uv.: Teufel (s. d.).

Dēil, m., -(e)s; -e: s. Deul.

† **Dēin**, besitzanz. Fw. der zweiten Pers. der Ez., aus dem Gen. von du entstanden, = dir gehörig, zukommend, gebührend, von dir ausgehnd ꝛc. wie „mein, sein, ihr, unser, euer, ihr" = mir, ihm, ihr, uns, euch, ihnen gehörig ꝛc. Für alle diese Fw. gelten die Bem. 1—4. 1) bei den Zeitw.: „sein, werden, bleiben, scheinen; nennen, wissen, glauben, fühlen, empfinden, machen ꝛc.", in der Volksspr. auch bei „gehören", vor oder nach ihnen stehnd, verstärkt durch „eigen" (s. 3b) (urspr. wohl sächl. Hw. = Eigenthum, s. Benecke 1, 415b): Gott, dess die Rache ist. Ps. 94, 1; Die Rache ist mein. 5. Mos. 32, 35; Dein ist das Reich. Matth. 6, 13; Ist der Vortheil immer ihr. G. 14, 49; Ach, wenn du wärst mein eigen! JHahn; Auf ewig dein! [bin ich]. Matthisson 190; Eben da er dein auf immer werden sollte. L. 2, 168; Bleibe mein! G. 8, 6; Mein scheint die Schuld, doch weiß ich sie dein; Nennst du das weniger dein? G.; Dir ward geraubt, | was du auf ewig dein geglaubt; Was wirklich dein gewesen, bleibt dein für alle Zeit; | du fühlst es dein, wie heute, in alle Ewigkeit; „Sind alle diese Schätze dein?" | Ich mache sie durch Freude mein [zu den meinigen]. LHNicolai 1, 130; Klinger Th. 2, 259 ꝛc.; Der größte Schade dabei ist Ihre. „Ist meine." L. 1, 367; Nunmehr soll dieses Amt nicht Ihre [sein, werden]. Gellert 1, 174. — 2) Versch. Grade und Stufen des Besitzthums: Etwas ist nur halb, ist ganz, durchaus, vollkommen, doppelt (Reinhard Göthe 142) mein; Ist Das drum weniger mein? G. 11, 74; Sei auch der Adel eu'r, den ihr von Ahnen erbt: | mehr eu'r ist er gewiß, wenn ihr ihn selbst erwerbt; seltner direkt gesteigert: Du bist mein und nun ist das Meine meiner als jemals. G. 5, 92, vgl.: Irgend ein Freund und Unseriger [zur Klicke Gehöriger] oder Er selbst, der Meinigste. V. Ant. 1, 96. — 3) bei Hw.: a) theils subjektivem, theils objektivem Genit. entsprechend: Seine Grüße an dich, oder deine Grüße von ihm; Du hast mich beleidigt; Diese deine oder meine Beleidigung ꝛc.; Sei nicht auf deinen Besitz [was du besitzest] stolz; Dein Besitz [daß ich dich besitze] macht mich stolz; Eure Briefe [die ihr schreibt oder empfangt] ꝛc., ferner: Wie Einer ist, so ist sein Gott [der Gott, den er hat]. G. 3, 80; Was räucherst du nun deinen Todten? 15 [die dir angehören]; Ich habe mein Bischen [das Bischen, wie es sich für mich gehört] gelernt; Deine Nachricht [die von dir ausgehnde]; Das also ist dein Held! [der dir dafür gilt; den du als Helden rühmst]; Wer macht mir Das klar, | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von euch mit diesem Namen Geprieśne] | den Biedermann, der sein Vetter doch ist, | den guten Anselmo so schmählich vergifft? Chamisso 3, 225; So meint nun unser Held [der, womit wir uns beschäftigen], daß man die Kinderpossen ... ausgeschwitzt. Lichtwer 87 u. v. ä. — b) beigefügtes „eigen" (s. 1) entspricht dem selbst beim persönl. Fw.: Wir bewohnt unser eignes Haus; Sein eigner Bruder [selbst, sogar sein Bruder] sagt's. — c) das Genitiv-Verhältnis tritt deutlich in der Appos. hervor: Hör meinen, des Freundes, Rath; Unser Aller Vater; Euer Beider Wohl ꝛc., und in der veralt. Nachstellung des Fw., die sich dichterisch, zumeist noch im Vokativ, erhalten hat: Vater unser!; Wo treff ich dann den Vater mein? ... Der Vater dein. Kretzschmer V. 1, 79; O Königin, lieb Mutter mein. 81; Mit den Gesellen sein ꝛc., z. B. auch: Das Zaudern sein. G. 12, 147, und auch in der Prosa: Der Hauptaugenmerk mein, des Geognosten. 27, 178 (vgl.: Der Vater des Knaben; des Knaben V.). — d) gw. stehn sie vor dem Hw. und haben starke Abwandlungsform, nur daß der männl. Nom. und der sächl. Nom. und Acc. keine Flexionsendung haben, weßhalb bei diesen Formen ein zwischen dem Fw. und dem Hw. stehndes Ew. starke, sonst überall schwache Form zeigt: Mein, unser guter Vater; dein, euer gutes Kind ꝛc.; der weibl. Nom. und Acc. geht bei diesen Ew. auf „e" aus: Seine, ihre gute Mutter, alle übrigen Formen auf en, und es muß als veralt. gelten, wenn z. B. noch Forster R. 1, 45 schreibt: Seine träge, unterdrückte Bewohner ꝛc. (s. auch Ein Anm. 1 und Kein 1). — Flexionsschema:

	Ez. m.	Ez. f.	Ez. n.	Mz.
Nom.	—,	e,	—	e
Gen.	es,	er,	es	er
Dat.	em,	er,	em	en
Acc.	en,	e,	—	e.

Veralt. im Dat. der Ez. (männl. und sächl.) meim, deim. Zinkgräf 1, 194 u. o. In den verlängerten Formen von unser und euer (z. B.: Euere Geschenke ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Zinkgräf 1, 301; Euerer Kunst. V. Th. 22, 67 ꝛc.) wird oft ein e und zwar gw. das erste ausgestoßen (vgl. Sanders Orth. 94): Eur-, (Unsr-)e, en, er, es. Bei den Formen auf em (s. ebd.) ist Beides fast gleich gw.: Eurem und euerm; Unsrem und unserm, doch findet sich auch natürlich sonst: Erbarmt euch | euers entwaffneten zärtlichen Knechts. G. 8, 53; Mit der Philosophie unsers Freundes. Sch. G. 1, 48 ꝛc. — Bei euer ist auch in der unverlängerten Form der Ausfall des e nicht ungw.: Ihr gabt eu'r Geschmeide. Rückert 2, 13. — So auch: Der eu(e)rige, uns(e)rige (s. 4b). — e) Einzelne Bestimmungswörter des Hw. stehn, natürlich mit starker Abwandlung, vor den besitzanz. Fw., nam. dieser (s. d. 5), jener, zuw. auch welcher, solcher, denen sich auch einige sinnvwdte Ew. anreihen, die freilich auch nachstehn können, aber mit wesentlich nüancierter Bed.: Aus diesem, deinem letzten Brief, appositionell, = aus diesem Brief, der dein letzter ist; Der Faust, in welcher, seiner vorzüglichsten Rolle, ich ihn noch nicht gesehn habe; An solcher, ihrer Sprache. Luther 8, 11a; Ryff Th. 20; Schaidenraißer 39b ꝛc. — Versch.: Deine vielen Freunde (alle); Viele, deine Freunde [d. h. Viele, die deine Freunde sind, wofür jetzt gewöhnl.: Viele deiner Freunde]; Obgedachter, mein Schwager [Obgedachter, der mein Schwager ist]; Mein obgedachter Schwager [mein Schwager, dessen ich oben gedacht habe]; Jetztberuhrten meinen Anschlag. Berlichingen 127; In obgedachtem, meinem Büchlein. G. Zelter 5, 201; Schaidenraißer 63b; Bemerkungen, die gedachter seiner Hypothes entgegenstehen. L.; Gegenwärtige meine Bemerkungen. Ders.; Aus ganzem deinem Herzen. Geiler Pön. 73a; Die vordrigen mine Gschriften. Zwingli 2, 3 [meine frühern Schriften]; Mit dargestrecktem ihrem Gut. Stumpf 352b ꝛc., dagegen wohl nur als Druckf.: An dem sie gewagtes ihr Spiel beginnen sollten. Stahr Rep. 2, 113, s. nam. † Ander II. 2 und † Beide. — Ferner bei Partic. abhängig von „nach" (s. d., entsprechend dem lat. Ablativ absolutus): Nach verrichter meiner Schularbeit [nachdem meine Schularbeit verrichtet war]. Hammer RH. IX; Pfitzer Faust 478; Nach vollbrachten seinen Geschäften. Zinkgräf 4, 130. Vgl. noch bei G. 19, 15: Nach gelesenem diesem Blatt ꝛc. — 4) ohne dabei stehndes Hw. und zwar sich auf ein genanntes beziehnd (s. a und b) oder auf ein zu ergänzendes (s. b): a) ohne Artikel in den unter 3d angegebnen Formen, nur daß die dort ohne Flexionsform hier ebenfalls starke Flexion haben: Mein Bruder und deiner; unser Haus und eures; Das Haus ist ihr(e)s; Die Burg, die ist meine. G. 1, 143; Schlägst du meine Juden, schlag ich deine. Ruge Rev. 2, 90; Meinem Bruder und deinem ꝛc. — b) mit best. Artikel und dann überall mit schwacher Form, d. h. auf „en", außer im Nom. der Ez., der auf „e" lautet, wobei überall die Form auf: „ige, igen" (s. 3d), und zwar als gewöhnlichere vorkommen, vgl. jener, derjenige; derselb(ig)e ꝛc., in der Bed. von a: Mein Bruder und der dein(ig)e; unser Haus und das eur(ig)e; Die Burg ist die mein(ig)e; Meinem Bruder und dem dein(ig)en ꝛc.; aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Hw. und selbst substantivisch: Ewig der Dein(ig)e [dir Ergebne, dein Anhänger]; zuw. gesteigert: Der Meinigste s. 2; Kannst du glauben, sie bleibe nicht ewig die Deinigste? [ganz, im höchsten Grad die Deinige]. JP. 23, 56; als Briefschluß: Der Deinigste. G. Zelt. 6, 31, und: Deinigst. 4, 7; oft in Mz.: Die Mein(ig)en [die mir Angehörigen, meine Familie ꝛc.]; alle Unsr(ig)en; Die Feinde drangen vor und die Unsrigen (Unsern) wichen; Etliche der Meinen. Berlichingen 128; Dies

sind die Kleinen | von den Meinen. G. 11, 66; Dir . . . wie auch den Deinen. 5, 118; 12, 168; Für die Seinen . . . zu sorgen . . . Den Seinigen zu nutzen. 13, 119; Bei deinem Volk, Johanna, bei den Deinen. Sch. 486a ꝛc. — Als neutr. theils das Einem als Besitz Gehörende: Gieb Jedem das Sein(ig)e; Nur von dem Deinen | bring' ich die Gabe; | denn was ich habe, | Das all ist dein. G. 8, 6; Gönn' ihnen doch den Flecken Land, geht's ja | nicht von dem Deinen. Sch. 540a; Bleibe denn hier und sitz' auf dem Deinigen. V. Od. 2, 370 ꝛc.; Personen, die ihn in dem Ihrigen herumführten. G. 15, 23 ꝛc. — theils das Einem als Pflicht und Schuldigkeit Zukommende, Gebührende: Ich habe | das Meinige gethan, thun Sie das Ihre. Sch. 309b; Thut nur das Eur(ig)e recht!; Er hat das Seinige gelernt ꝛc. — c) dazu zuw. auch die Fortbildungen auf keit, z. B.: Unserigkeit, f.; en: das „Uns“-Angehören, das Zugehören zu „Uns“, d. h. in prägnantem Sinne zu der zusammenhaltenden und Andre ausschließenden Sippschaft, die Klicke: Junge Mitbürger der U. V. Ant. 2, 23; [Das] verstand er und seine U., wie andere. Nostrates. 125 ꝛc. — 5) (Das) Mein und Dein, der Besitz, insofern dabei versch. Besitzer und ihre Interessen in Betracht kommen: Hader über Mein und Dein. Fallmerayer Or. 2, 33; Fichtner 99; Rückert W. 3, 183; Wie könnt' alsdann das Mein und Dein | bestimmt und entschieden werden? Gellert 1, 40 ꝛc. — Das schön errungene | Mein, Dein und Sein. G. 12, 213. — 6) vgl. „du“. Wie dies im Selbstgespräch, wo man mit sich als einer andern Person spricht: Egmont: Wird an der Spitze deiner [meiner] Freunde nicht Oranien wagend sinnen? G. 3, 225; Andreas: Unglückseliger Andreas! In deinem eigenen Herzen hast du den Wurm deines Verdienstes ausgebrütet. Sch. 158a u. o.; ferner wie „du“, sich an eine bestimmte Person als angeredet wendend, zur Bez. einer allgemeinen (s. „man“): Auf jenem wunderbaren Boden will der Schritt | wohl abgemessen sein, wenn er zuletzt | an deinen eignen Zweck dich führen soll [Einen an seinen Zweck]. G. 13, 116 ꝛc. u. ä. m. — 7) über meinet ꝛc. -halben, -wegen, -willen, s. die Grundw. der Zsstzg., „Du“ und †„I“.

Deinig: s. dein 4b.

Dein-ing, -ung, f.; -en: (Schiff.): heftige Bewegung der See; Brandung. Bobrick (holl. deining).

Dei(n)sen, tr. u. intr. (haben): (Schiff.): ein Schiff, sich rückwärts bewegen. Bobrick 235b; Kann das angegriffne Schiff zur rechten Zeit deisen. 264a; Dem Schiffe Deising [Deisung] oder Rucklauf zu geben. 263b ꝛc.

Anm. Das Wort war — und ist mundartl. noch — sehr verbreitet, s. Brem. Wörterb. 1, 190 deisen; Schütze 1, 210 deusen; Quickborn 284 ꝛc.; Henisch 671; deinse(l)n. Schmid Schwäb. 124; s. auch deußen, rennen und rennen machen. Weinhold 14b; vielleicht gehört dahin auch schwzr. „täseln“, schleichen, auf den Zehen gehn. Stalder, wovon der Täs, Täsen = Iltis, die Deißel, Wiesel. Spate; Henisch 671, und Desenkatze, Zibethkatze. Schütze 1, 218; Brem. Wörterb. 1, 201. — Grimm 2, 914 möchte auch das veralt. Deisam, Deißem (m., -s) = Sauerteig (Benecke 1, 311; Spate 308; Frisch 2, 368a; Des Teigsam oder Sauerteigs halben. Ayrer Sp. 55a ꝛc.) als das den Teig Hebende und Bewegende hinzuziehn, wie er auch Zusammenhang mit Dusel (s. d. und däsig) annimmt.

Deisig, a.: (Schiff.): neblig. Bobrick (vgl. däsig, düsig, düster ꝛc.).

* **Deïsmus** (lat.), m., uv.; 0: der Glaube an Gott, ohne eine Offenbarung. — **Deïst**, m., -en; -en: wer diesen Glauben hat; versch. „Theist“, s. Kant Phil. Rel. 14.

Deistel ꝛc.: s. Deichsel Anm. — **Deite**: s. Dede. — **Deixel**: s. Teufel, z. B.: Zum D. W. 2, 24 ꝛc.

* **Dejeun-er** (frz. deshöné), n., -s; -s: Frühstück. — **-iren**, tr.: frühstücken.

* **Dekad-e** (gr.), f.; -n: ein Zehent; zehn Stück (vgl. Decher). — **-ik**, f.; 0: Rechnung nach Zehnern ꝛc. — **Dekalog**, m., -(e)s; 0: die 10 Gebote u. v. ä.

* **Dekampiren** (frz.), intr. (haben): das Lager abbrechen, sich aus dem Staub machen.

* **Dekan** (lat.), m., -(e)s; -e: s. Dechant; Vorgesetzter einer Fakultät auf Hochschulen ꝛc. — **-at**, n., -(e)s; -e: Dekans- oder Dechanten-Würde ꝛc.

* **Dekantiren** (frz.), tr.: Chem.: abklären, z. B. Karmarsch 2, 855.

* **Dekatiren** (frz.), tr.: Zeugstoffen, nam. Tuch den Preßglanz (frz. cati) nehmen; Tuch, während es mit Dampf durchdrungen ist, ohne Preßspäne pressen. Knapp Techn. 2, 666.

* **Deklam-ation** (lat.), f.; -en: „die Kunst, vorgeschriebne Gedanken und Empfindungen durch Anwendung entsprechender Redetöne auszudrücken.“ Düringer 302; der kunstmäßige Vortrag beim Sprechen oder Singen; ein zu solchem Vortrag bestimmtes Stück; die rednerische und musikalische Einkleidung der Gedanken, oft auch tadelnd, die übertriebne oder falsche Anwendung äußerlicher Mittel, Etwas beim Vortrag eindringlicher zu machen und Etwas, wovon der Ausdruck durch Übertreibung dem innern Gehalt nicht entspricht: Hohle, leere D-en ꝛc. — **-ator**, m., -s; -atoren: Einer, der die Deklamationskunst kennt, ausübt, lehrt. — **-atorisch**, a.: in der Art eines Deklamators. — **-atorium**, n., -s; -atorien: deklamatorischer Vortrag; Buch, das Stücke dazu enthält. G. 15, 190. — **-iren**, tr.: Etwas kunstmäßig vortragen (G. 11, 24); laut und heftig sprechen; im Ausdruck übertreiben, so daß er dem Gehalt nicht entspricht. Immermann M. 3, 361. Zsstzg. z. B.: Einem Etwas vor-d. Kerner 377 ꝛc.

* **Deklar-ation** (lat.), f.; -en: Erklärung; Angabe des in Etwas Enthaltenen, namentl. zum Verzollen. — **-iren**, tr.: eine Deklaration machen, abgeben.

* **Deklin-ation** (lat.), f.; -en: Abweichung, z. B. der Magnetnadel oder der Gestirne vom Äquator (Sprachlehre) Abwandlung eines Redetheils durch die verschiedenen Kasus oder Biegungsfälle. — **-atorium**, n., -s; -atorien: Kompaß zur Bestimmung der Abweichung der Magnetnadel. — **-iren**, tr.: einen Redetheil durch seine Kasus abwandeln: (In-)deklinirbar, was (nicht) so abgewandelt werden kann, (un)veränderlich ꝛc.

* **Dekokt** (lat.), n., -(e)s; -e: Absud.

* **Dekompo-niren**, tr.: zerlegen (G. Sch. 2, 263). — **-sition**, f.; -en: Zerlegung. — * **Dekor-ation**, f.; -en: Ver-, Auszierung; namentl. auf der Bühne, die gemalten Gegenstände, die in ihrer Zusammenstellung zur angemessenen Vergegenwärtigung des Orts der Handlung dienen; Orden, Ehrenzeichen. — **-iren**, tr.: verzieren, einen Orden verleihn.

* **Dekort** (frz.), m., -(e)s; -e: Abzug an einer Rechnung. — **-iren**, tr.: solchen machen.

* **Dekouvriren** (frz. dekuwr-), tr. und refl.: entdecken.

* **Dekret** (lat.), n., -(e)s; -e: obrigkeitlicher Beschluß, Verfügung, Erlaß: Was soll er dann mit D-e zu Un-D-en können machen. Fischart B. 47b (wortspielend: Dreckt. 13a u. o.). — **-alen**, pl.: päpstliche Verfügungen ꝛc. IVb. (Dreckstalen, Luther 8, 1b). — **-iren**, tr. und intr. (haben): eine Verfügung erlassen; Etwas verfügen; auch Zsstzg., z. B.: Etwas weg-d., durch eine Verfügung wegschaffen. Auerbach Tag. 103.

* **Dekuri-e** (lat.), f.; -n: eine Zehend, zehn Mann ꝛc. — **-o**, m., -s; -onen: Aufseher darüber, Rottmeister; in manchen Schulen: Bankältester. Danzel 22.

* **Delabrirt** (frz.), a.: verfallen. Kohl Irl. 1, 88.

* **Deliber-ation** (lat.), f.; -en: Berathschlagung, Überlegung. — **-iren**, intr. (haben) und tr.: berathschlagen ꝛc.

* **Delikat** (lat.), a.: zart, zärtlich, weichlich; fein, niedlich; wohlschmeckend, köstlich, lecker; zartfühlend, empfindlich, peinlich, heikel (Mit Butter war er sehr d. Gutzkow R. 4, 183), kitzlich, schwer zu behandeln (Eine d-e Frage) ꝛc. — Auch: Über dem Auskramen von D-en Sentiments recht un-d. [unzart] gewesen. Sch. G. 2, 81. — **-esse**, f.; -n: Zartheit ꝛc.: Die D. [Zartgefühl], da man den und jenen Gram allein behalten und seines Freundes schonen will, ist meistens Zärtelei. Claudius 4, 8, nam. auch Leckerbissen, Leckerei (s. „Niedlichkeit“).

* **Delinquent** (lat.), m., -en; -en: Verbrecher, Verhafteter. — **-in**, f.; -nen. — **-enschaft**, f.: Musäus M. 2, 46.

Delphin (– ⏑), m. (n.), -(e)s; -e (-en): 1) ein fischförmiges Säugethier, zu den Walen gehörig, zuw. auch irrthümlich = Thunfisch: Die deutschen Matrosen nennen übrigens die D-e nicht bei ihren rechten Namen, sondern Tümmler oder Schweinfische, je nachdem es echte D-e [Delphinus delphis] oder Braunfische [D. phocaena] sind. Burmeister gB. 2, 57; D-e .., selbst die großen plumpen Butzköpfe [D. orca]. 55; Thunfische [Thynnus vulgaris], welche die Seefahrer Dolphin nennen und mit den D-en verwechseln. 65; Doch lockt Musik aus salz'gem Hause | zu frohen Sprüngen den D. (⏑ –). AWSchlegel 176; Dem D. (⏑ –), der König | unter Fischen ist. Span. 2, 137; Bist du D. (– ⏑), so gieb Kunde, | daß Orkane nahn. 142; 'Ne Sirene, die ein D. (– ⏑) trug. Sommern. 2, 1 ꝛc. — 2) eine Schnecke (Delphinula); ein Sternbild. — 3) ein delphinförmiges Stück Eisen bei den Alten zur Zerschmettrung feindlicher Schiffe. — 4) die Handhaben über den Zapfen der Kanonen. Bobrick 367a; Garzoni 658a ꝛc. — 5) Dauphin (s. d.), vgl.: Des D-s (⏑ –) Gestalt | macht, daß wir ihn des Meeres König grüßen. Müllner 3, 116 u. s. f.

Anm. Die jamb. Betonung (⏑ –) s. o., ferner z. B. G. 12, 156; Matthisson 244; V. Od. 1, 87 v. 298; Moschos 3, 37; Weichmann 1, 271; Müllner 3, 116, der 3, 78 – ⏑ betont; so trochäische; auch Jacob's verm. Schr. 2, 44; Kinkel 122; WMüller 1, 163; Platen 2, 46; 210; 4, 351; Rückert 2, 267; Weish. 3, 170; Tieck 16, 177 ꝛc. — Bei Sch. als neutr.: Das brausende D. (– ⏑). 86b. — In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt, — wie auch sonst gewöhnl. in der Prosa, — der Ton auf dem „i“: Gleich dem D-e. V. Mosch. 2, 113 ꝛc., und namentl. in der Mz. D-e, z. B. Od. 12, 95; G. 1, 242; 10, 312; Mörike N. 193; Ramler 124; LHNicolai 2, 90 u. o. Daneben: Gemordete D-en. 1, 213; Börne 1, 69; Hagedorn 2, 73; Streckfuß Rel. 6, 36; W. 13, 10 ꝛc.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Säge- oder Schwert-D., D. pinna; Schlauch-D., D. orca; Schnabel-D., D. rostiatus; Widder-D., D. aries ꝛc.

* **Delta** (gr.), n., -s; -s: ein griechischer Buchstabe, unserm d entsprechend, von der Form eines Dreiecks; ein Land am Meer zwischen zwei verschied. Flußmündungen: Nil-D. ꝛc.

† **Dem**, Dat. der Ez. v. „der“ (s. d.) im männlichen und sächlichen Geschlecht, als Artikel (unbetont); als hinzeigendes Fw. (betont = Diesem, Demjenigen); als bezügliches Fw. (= welchem), oft als sächl. Fw. auf einen allgemeinen Begriff oder einen ganzen Satz sich beziehnd, namentl. in Verbindung mit Präpos., womit es oft in eigenthümlicher Bedeutung zu einem Wort verschmilzt, und zwar theils zu Nebenwörtern, adv. (hinzeigend), theils zu Bindewörtern, conj. (bezüglich). Bei diesen liegt der Ton fast immer auf „dem“, bei jenen — oft nur einfache Nebeneinanderstellungen — auch oft auf der Präp.: Ich traue Dem, was du sagst; Wie Dem auch sei. G. 14, 156; Aus Dem, was du sagst; Bei alle Dem. G. 15, 10; 39, 74; Bei Dem allen. Hebel 4, 34; Aus allem Dem. W. 11, 212; Und sitzt ihr auch beim kargen Mahl | in Zwilch und Lein und alle Dem, | gönnt Schurken Sammt und Goldpokal: | ein Mann ist Mann trotz alle Dem. Freiligrath 2, 98 ꝛc. (s. †All); Von Dem [diesem Zeitpunkt] an. Stilling 3, 130; Von dem ab. Alexis H. 1, 2, 86 (gewöhnl. von da an, ab) ꝛc.

Zsstzg., oder vielmehr Verbindungen, wozu die bezüglichen Präpos. zu vergleichen sind (vgl. Dessen): **Andem**, adv.: 1) Es ist a. = wahr, so; Ist es a., verhält sich's wirklich, wie | ihr sprecht? Sch. 388b; 338a ꝛc. — 2) Es ist a. [bis an den Punkt, soweit gekommen], daß; Es war a., daß das Schwert entscheiden sollte. Musäus M. 3, 44; 50; 61 ꝛc. — **Außerdem**, adv. (– ⏑ –): 1) überdies; ohnehin; dazu kommt noch, daß ꝛc.: Er lügt, a. ist er faul; A., daß er faul ist, lügt er auch noch; Ich empfange a. [ohnehin] nie einen Preis, gleich Deinem. J. 144a; A., daß sie ihn freigelassen hatte, so [s. d.] ꝛc. W. 1, 30. — 2) sonst, ohnedies; wenn Dies nicht stattfindet: Daß man sich mit der Denkart des Mannes bekannt machen müßte . . . A. verwirrt er unser Studium nur. G. 3, 275; FSchlegel

Gr. 167 ꝛc. — **Ehedem**, adv. (– ˘ ´): vordem; vor dieser, in frührer Zeit (Platen 2, 10 ff.), zuweilen auch als sächl. Hw.: Daß sie nicht im E. [in ihrer Vergangenheit, Geschichte] sich spiegeln. 6, 22. — Nbnf.: Wie er ehedessen geschätzt worden. Fichte Nic. 124; Gellert 1, 275; Viel schwärzer als er es ehedeß war. Kant phys. Geogr. 2, 4 ꝛc. — **Indêm** (s. indessen): 1) adv. (´ ˘): in diesem Augenblick, Zeitpunkt: J. aber hatte sie Louis schon bemerkt. Gutzkow R. 5, 228; J. (˘ –) sah ich .. den Priester des Apoll bei mir vorübereilen. Sch. 32a; Und i. (– ˘) zog ein heller Hauf ‖ der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; J. (˘ –), so [s. d.] schlägt es Mitternacht. 197; J. (˘ –) so blitzt der erste Strahl der Sonne. W. 11, 6; 16 ꝛc. — 2) conj.: a) zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit zweier Zustände = während; in derselben Zeit, wo ꝛc.: Er ist Beides zugleich; er ist das Eine, i. er das Andere ist. L. 5, 3; J. er säete [bei seinem Säen], fiel Etliches an den Weg. Matth. 13, 4; 4, 51; J. er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel. 1, 20; J. ich darauf merkte, siehe, so kommt ein Ziegenbock. Dan. 8, 5; J. daß noch der Reiche zählte, | so [s. d.] trat ꝛc. Gellert 1, 162; 187; J. ich Dieses niederschreibe, | schon warnt mich 'was, daß ich dabei nicht bleibe. G. 11, 52; Sie fassen ihren Feind mit Wuth, | i. ich nach des Thieres Lende | aus starker Faust den Speer versende. Sch. 66b; Er rief, i. er ging, ein Lebewohl mir zu ꝛc. — b) zur Angabe Dessen, worin etwas Gesagtes seine Erklärung findet, des Grundes (vgl. „da", „weil"), etwa = Das liegt in Dem, in dem Umstand, darin, daß ꝛc.: Ich kann's dir nicht geben, i. ich's ihm schon früher versprochen habe; J. sich plötzlich ein heftiger Sturm erhob, griff das Feuer rasch um sich ꝛc. — **Nachdêm**: 1) adv. (´ –): a) zeitlich = hernach, nachher, danach: Erst lachte er, n. weinte er [nach dem Lachen]; N. kam eine fast überkräftige Suppe. Gutzkow R. 8, 78; Aber n. sehen wir durch einen Spiegel in einen dunkeln Ort. JP. Freih. 17 ꝛc. — b) s. 2a. — 2) conj.: a) das Maß und das Verhältnis bezeichnend, nach welchem sich der Grad von etwas Geschehndem richtet, oft mit vereinzelndem „je" (s. d. 7); im Nachsatz entspricht zuweilen wieder ein „nach Dem", häufiger „danach" (vgl.: wie — so) ꝛc.: Nach Dem der Mann ist, nach Dem (danach) brät man die Wurst; Nach Dem er Richter wählt, nach Dem wird's ihm gelingen. Ramler F. 1, 225; Engel 12, 314; V. Od. 10, 22; Weish. 16, 21; Er verdient täglich, (je) nachdem es kommt, 12 bis 16 Groschen; Nennen den Delphin Tümmler oder Schweinfisch, je n. es echte Delphine oder Braunfische sind. Burmeister gB. 2, 57. — b) zeitlich, zur Bezeichnung Dessen, was dem im Hauptsatz Ausgesagten vorangeht. Im Allgemeinen steht in der Erzählung, wo der Hauptsatz im Imperfekt steht, bei n. das Plusquamperfekt, sonst das Perfekt; bei Beziehungen auf die Zukunft zuweilen auch das Futurum exaktum: Cäsar ging, n. er den Rubikon überschritten hatte, auf Rom los; N. Cäsar den Rubikon überschritten hatte, (so) ging er auf Rom los; C. ging auf Rom los, n. er den Rubikon überschritten hatte; Ich will nun gerne sterben, n. ich dein Angesicht gesehen habe. 1. Mos. 46, 30; Ich werde erst ein Urtheil fällen, n. ich auch die andre Partei werde gehört haben ꝛc. Natürlich kann auch zuweilen ein Präs. dem Sinn nach dem Perf., — ein Imperf. dem Plusquamperf. entsprechen: N. ich Das erfahren habe (oder weiß), traue ich ihm nicht mehr (s. c); Kurz n. er fort war (= fortgegangen war), erhielt ich den Brief; N. er todt (gestorben) war ꝛc. — Abgesehn aber von solchen Fällen ist das Präs. oder Impf. ungewöhnlich, z. B. wenn es heißt: Erfreue uns nun wieder, n. du uns so lange plagest. Ps. 90, 15; Andre, n. sie die Tische mit aufgelockerten Schwämmen | säuberten, stellten sie vor. V. Od. 1, 111 u. ä. m. — c) zuweilen geht die zeitliche Bedeutung (s. b und vgl. a) in die des Grundes, der Ursache über (vgl. „da"): N. unser Evangelium .. dahin dringet, daß ꝛc. ...; demnach bitten und ermahnen wir euch ꝛc. Luther 6, 352a; N. unser .. Feldherr ... sich bewegen lassen, noch länger bei der Armee zu verbleiben ...: als verpflichten wir uns wieder. Sch. 351a, und öfter in alterthümlicher Schreibweise, namentl. der Gerichtssprache. — **Nächstdem**, adv. (˘ –) = nächst dem angegebnen Umstand, vgl. „demnächst". — **Nêben-**, **Nêbst-dem**, adv., s. d. Präpos. — **Ohnedem**, adv.: ohnedies, ohnehin ꝛc., s. Ohne. — **Seitdêm** (´ –), adv.: seit der Zeit: Daß ich s. (´ –) vor der Welt | Bettlerkönigs Krone trug. Rückert Mak. 2, 35; Und ich hab' es nicht s. (˘ –) geöffnet. Talvj 2, 229; S. daß, oder bloß: S., conj. = seit: S. er das siebzehnte Jahr zurückgelegt. W. 1, 30. — **Trótzdem**, adv.: ungeachtet Dessen, bei alle Dem; T., daß, oder auch bloß T., conj. = ungeachtet. — **Überdem**, adv.: überdies, dazu kommt noch. — **Vordêm**, adv. (´ –), ehedem, vor Diesem ꝛc.: Wie war zu Köln es doch vordem (˘ –) | mit Heinzelmännchen so bequem! Kopisch; Freiligrath Garb. 101; V. Od. 4, 342; Dachte ans V., an jenen Abend! Höfer (Hausbl. 56) 1, 184. Veralt. = ehe conj.: Junge Kind soll man nicht lang stehen lassen, v. ihn[en] die Bein erstarken. Ryff Sp. 28. — Nbnf.: vordessen. Rückert 2, 73; Mak. 2, 207 ꝛc. — **Währenddem**, adv.: während der Zeit; auch: W., daß. conj. = während. Sch. 837b. — **Zudêm**, adv.: dazu kommt ꝛc.: Z. — ich hab sein Horoskop gestellt, — | wir sind geboren unter gleichen Sternen. Sch. 340b u. ä. m.

* **Demagōg** (gr.), m., -en; -en; -en-: Volks-Führer, -Verführer, Wühler. — **-enthum**, n., -(e)s; 0. — **-ie**, f.; -en: Treiben der Demagogen. — **-isch**, a.: von ihnen ausgehnd, in ihrer Weise.

* **Dēmant** ꝛc.: s. Diamant.

* **Demantelīeren** (frz.), tr. (eigentl. entmanteln): die schützenden Ringmauern einer Stadt niederreißen, schleifen. Kohl Alp. 2, 385.

* **Demark-atiōn** (frz.), f.; -en: Abmarkung, Begrenzung; Bestimmung des Orts auf offner See, wo ein Schiff sich befindet. — **-īeren**, tr.: abmarken ꝛc.

* **Demaskīeren** (frz.), tr.: entlarven.

Dēmat (Diemat), m. (n.), -(e)s; -e oder f.; -e (mundartl., veralt.): ein Wiesenmaß, zumal in den Marschländern, Tagewerk. Frisch; Brem. Wörterb.; Wieviel Quadratruthen der D. dort enthält. Niebuhr Nachgel. 87; Rechnet man das Land nach Deimaten, d. h. Tage-Mähungen .. und das sind unsere D-e mit ihrer wahren und unwidersprechlichen Etymologie. 229; Meine D. Land, die ich erbte, in Stand zu halten. Mügge Silt. 1, 116.

Anm. Vgl. Mannes-Mahd. Spate; ferner Grummet (das nach Adelung oberdeutsch auch Diem heißt), und uber die erste Silbe auch Demuth.

* **Dement-ī** (frz. demangti), n., -s; -s: Bezichtigung einer Lüge. — **-īeren**, tr. u. refl.: Einem, sich ein Dementi geben, Lügen (s. d.) strafen.

* **Demī** (frz.): halb, als Bstw. in vielen Zsstzg. — * **Deminutīv**: s. Djm. — * **Demiúrg** (gr.), m., -en; -en: Werkmeister, Weltschöpfer. — * **Demobilisīeren** (s. mobil ꝛc.), tr.: auf den Friedensfuß setzen.

* **Demoiselle** (frz. demoaſ-): Fräulein, Jungfer; Wasserjungfer; Handramme; Kuppel in den Orgelpfeifen.

* **Demokrāt** (gr.), m., -en; -en: Anhänger der Volksherrschaft. — **-īe**, f.; -en: Volksherrschaft; Verfassung, nach der die höchste Gewalt vom Volke ausgeht; Staat mit solcher Verfassung. — **-isch**, a.: volksherrschaftlich ꝛc.

* **Demolīeren** (frz.), tr.: niederreißen, schleifen, zertrümmern.

* **Demonstr-atiōn** (lat.), f.; -en: Beweis, Darlegung durch Gründe; thatsächliche Kundgebung einer Gesinnung oder Absicht. — **-atīv**, a. (Sprachl.): hinzeigend; d-es Fürwort oder D-um, n. (Mz. D-a). — **-īeren**, tr.: be-, erweisen: Durch einen Schluß dich klug und glücklich d. Gellert 1, 233; auch Zsstzg., z. B.: Einem Etwas ab-d.; Als könne das Geheimnis des Reiches Gottes gleichsam von außen her begriffen und an demonstriert werden. Raumer Päd. 3, 1, 39; In Einen hinein-d. Kühne Freim. 346 ꝛc.

* **Demoralis-atiōn** (frz.), f.; -en: Entsittlichung. — **-īeren**, tr.: entsittlichen.

* **Dēm-os** (gr.), m., uv.; -en: Volk. G. 39, 310. — **-ōtisch**, a.: volksmäßig, z. B.: Die d-e Schrift, in Ägypten, im Ggst. der „hieratischen" oder Priesterschrift.

Dēmuth, f.; 0: ursprüngl. Knechtessinn, Unterwürfigkeit; dann Gefühl der Niedrigkeit u. des innern Unwerths mit der daraus entspringenden Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit im Ggst. zum Hochmuth: Wie ich .. dem Herrn gedienet mit aller D. Ap. 20, 19; Durch D., achtet euch unter einander Einer den Andern höher denn sich selbst. Phil. 2, 3 u. o.; Euer fürstlichen Gnaden allbekannte D. [Herablassung, veralt.]. AClara EsA. 1, VI; G. 14, 253; So glücklich einst in deiner hohen D. Hölderlin H. 2, 78; Sprach diese Worte mit Bescheidenheit, ja mit D. aus. Jacobs; Die fügsamste D. Immermann M. 2, 64; Den Muth, zu dienen, der da D. heißet, lernt, | Hochmüthige! Rückert Weish. 3, 176; 1, 139; 5, 277; D. ist nach der Etymologie Muth zu dienen und die zweideutigste aller Tugenden. Seume Sp. 396; Nimm dieses Kreuz, es ist der Lohn | der D., die sich selbst bezwungen. Sch. 67a; 69b; 82b; Schamhafte D. ist der Reize Krone. 499b ꝛc. Wahre, falsche D., Hunde-, Sklaven-D. ꝛc.

Anm. Zsstzg. von Muth (s. d.) und dem alten dëo, Diener, Knecht (s. auch Dirne). s. Schmeller 1, 371 und 2, 655. Vgl. Demat, vielleicht: soviel wie ein Knecht mähen kann. — Mundartl. veralt. auch ôtmuot (mhd.), oodmödig. Schütze ꝛc. — D. mundartl. auch = Thymian; Bohnenkraut, u. veralt. = Demant. Pictorius 89b; Henisch 673; HSachs 3, 3, 41d. — Zuw. auch: Demūth (– ´). Lehmann 155.

Dēmüthig, a.: von Demuth erfüllt; sie zeigend: Spr. 11, 2; Jes. 57, 15 ꝛc.; D. nehme ich Alles von Oswald [dem Geliebten], aber nicht gedemüthiget. Immermann M. 4, 276; Thust du doch so d. und ehrbar. Rabener 3, 33; Sie aus ihren Hochpalästen | in der Armuth niedre Hütte | alt d. (˘ – ˘) eingezogen. Rückert Morg. 1, 29; Große Könige können eine kleine Republik freilich bescheiden machen, aber niemals allzu d.; sie können ihr Alles wegnehmen, nur nicht die gute Meinung von sich selbst. Zimmermann Nationalst. 2, ꝛc. — Diese hoch-d-en Hofräthe. König Jer. 1, 94; Hunde-, Knechtes-d. ꝛc.; Diese Magister-D-keit der Gelehrten. Börne 2, 490; Es nahet sich | ein Bäuerlein d-lich. G. 6, 43; Holtei Obern. 1, 216; Neithard 51; Veralt.: Ein d-er [herablassender] Herr. Wickram Rollw. 68.

Dēmüthigen, tr. u. refl.: demüthig machen, erniedrigen, äußerlich so wie innerlich: Wer stolz ist, Den kann er d. Dan. 4, 34; Die sich d., die erhöhet er. Hiob 22, 29; Weil ich aber tief gedemüthiget werden sollte, so hat mich Das sehr stolz gemacht. Immermann M. 4, 75; Zuversicht ist nicht Stolz; ich will mich d. lassen, wenn ich Unrecht habe. Lavater 1, 63; Endlich warf er sich hin vor Gott, demüthigte sich unter seine Hand. Stilling 4. 125; Sich unter die Sklaverei der Regeln zu d. Danzel 44 u. o.; Demüthigte alle seine Feinde unter seinem [gw. „sein"] Zepter. Tieck Acc. 1, 84. Dazu: **Demüthigung**, f.; -en, das Demüthigen; auch etwas Demüthigendes, Kränkung ꝛc.: D. beschleicht die Stolzen oft. G. 13, 276; Die D-en, die sie .. erlitten. W. 1, 4; Wozu die D. [dehmüthigst du dich so]? 15, 51; D. ist auch von Demuth eine Art; | du überbietest recht Hochfahrt mit Höherfahrt. Rückert W. 4, 260.

Dên: 1) s. Der. — 2) m., -s; -e: Bergb.: an manchen Orten $^1/_{24}$, an andern $^1/_{32}$ Kur (s. d.).

* **Denār** (lat.), m., -(e)s; -e: eine Münze von geringem Werth; davon auch: Dinar (Rückert Mak. 1, 70), pers. Goldmünze; Zahl an Sittah tausend | Dinare. L. Nath. 2, 2 ꝛc.; ein Seide- und Gold-Gewicht; Antheil eines Kaufmanns an einem Schiff oder dessen Ladung ꝛc.

* **Dendrīt** (gr.), m., -en, -s; -en: Baumstein, Mergel mit baumförmiger Zeichnung auf der Oberfläche.

Déngeln, tr.: klopfen, hämmern, z. B.: 1) klopfen, prügeln: Wir wollen die Franzosen diesmal d. Arnim Kron. 2, 31. — b) Die Sense scharf hämmern heißt haaren und d. V. 1, 187; vHorn Schmj. 4; Schubart 3, 50; Uhland 280; 447 ꝛc.; Ehe der Schnitter die Sense tängelt. Musäus M. 2, 128 (mhd. tengeln). Auch vom Klopfen an Metallgeräthe: Den Bienen d., um den Schwarm herbei zu locken. Stalder 1, 262; Pictorius 83b. — 3) Einen Ochsen ꝛc. d., durch Zerklopfen der Hoden kastrieren. Frisch 2, 368; Schmeller.

Anm. Wohl urspr. Klangw. wie ticken, picken, pinken (s. Pink!), vom Schlagen auf Metall. So heißt der bekannte Holzwurm, die tickende, pickende Todtenuhr schwzr. Dengelmännlein. Tobler 134. Zu 2) gehört auch Déngel, m., -s; uv.: die Schärfe, Schneide einer Sense ꝛc. Schmeller 1, 378, übertr. auf den Kothrand, z. B.: an Frauenkleidern

(Schlumper). Weinhold 98a; an den Zotteln des Schaffließes ꝛc. Stalder, wo auch tengeln, betengeln = beschmutzen.

I. **Be-dénk**, m., –(e)s; –e: das Bedenken, vgl. Bedank, gw. nur: Etwas in B. nehmen = in Erwägung ziehen. V. Sh. 1, 112; 2, 175; Luther 2, 254b; An Etwas Zweifel oder B. nehmen. 457b.

II. **Ge-dénk**, a.: gedenkend, gw. nur in Verbind. mit Zeitw., wie „sein, bleiben, werden, leben" ꝛc. (m. Gen.): Leiden und Freuden, | jener verschwundnen, | sind die Verbundnen | freudig g. G. 1, 87; Der tausend Stunden | froh g. 6, 37; Sei g. Platen 129; Sch. 9b; Und er hebt, g. der Würde, | von den Knieen sich empor. Schwab 266 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ein-: im Gedächtnis bewahrend: Ihnen erzählt Athenäa das viele Weh des Odysseus, | e. V. Od. 5, 6 ꝛc., seltner: Daß stets e. [im Gedächtnis] ihm sei, | die Freiheit sei ein goldner Schatz. B. 20b und als Attribut: Winket den e–en Gemahlinnen, daß sie die Jungfrau | siegreich führen zum kranzraubenden Ehegemach. V. 3, 21. — Wird nicht un-e., nicht danklos sein. V. Sh. 3, 362; Un-e. der Lanzen, die ihm drohten. W. 20, 128 ꝛc.; Hor. Br. 1, 113.

Anm. Veralt.: Ge-, Ein-dächtig (s. d.), ferner: So lange wird man dein | und deiner schönen Kunst zum besten indenk sein. Opitz 1, 188; O Herr, sei meiner jetzunder ingedenk, wie du des Schächers am Kreuz ingedenk gewesen. Weidner 394; Hammer RH. 197 ꝛc. Vgl. auch: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst alsda eindenken, daß dein Bruder Etwas wider dich habe. Matth. 5, 23 von Adelung als Ew. gefasst, doch Zeitw., s. Luther 1, 43b; 519a ꝛc. — Dazu: (Ein-)gedenksam, a.: mit der Fertigkeit des Eingedenkseins begabt: E., wach und sich allezeit gegenwärtig. Reiske bei Campe.

Dénkbar, a.: was sich denken läfst (s. denklich): Wie ich mir Dinge, die uns Allen unbegreiflich sind, einigermaßen d. zu machen suche. G. 6, 79; 40, 299; Die d–ste und vernünftigste Hypothese. Heinse A. 2, 166; Zum höchst-d–en Gipfel. V. Ant. 1, 170; Fichte Nic. 70. Der Maßstab der D–keit und der logischen Konsequenz. Vogt Köhl. II. — Dieser Fall ist ganz un-d. ꝛc.

Zsstzg. (s. die von denken und denklich), nam. Ge-: Die Quelle alles G–en. Engel 1, 216; Alringer D. 53; Forster Ans. 2, 301 ꝛc.

Dénken, intr. (haben) und tr.: dachte, dächte; gedacht: urtheilend geistesthätig sein (vgl. Gedanke): 1) jenachdem nun die Geistesthätigkeit mehr oder minder in klarbewußten Vorstellungen, in Verstandesschlüssen und wirklichen Urtheilen sich kundgiebt, erscheint der Begriff verschieden nüanciert. So ist z. B. a) einerseits d. dem Empfinden und Fühlen entgegengesetzt: Lange war ich noch ein Thier, | da ich ein Mensch schon heißen sollte ... Mein D. stieg nur noch [erst] bis zum Empfinden. Haller 173; Das D., das Vor und Nach war ihr ja das Peinlichste! Nur fühlen mochte sie, empfinden, verschweben. Gutzkow R. 6, 23 ꝛc.; andrerseits heißt es minder genau auch: Ich dachte an ihn! Es ist doch das D. | ein gar zu köstliches, süßes Gefühl. Körner 257a ꝛc. Vgl. andre Wörter, die theils als swdt. erscheinen, theils aber auch als Ggstz., z. B.: b) sinnen: Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Denn was er sinnt, ist Schrecken. Uhland 444; Alle d. Mord. FSchlegel Al. 55; Die Phantasie und der Traum sind Gifte, die Nichts neutralisiert; sie lassen nur ein Sinnen, kein D. zu. Waldau Nat. 1, 116. — c) glauben, meinen: „Warum hast du Das gethan?" Ach, ich dachte [s. 2g] — — „Das heißt: Du meintest; aber du sollst nicht meinen, sondern wirklich d.; Wenn sie [seine Helden] sagen sollen: ich meinte oder ich glaubte, so sagen sie: ich dachte." L. 5, 41; Die Pfaffen wollen, daß das Volk glaube, nicht denke; Unsere Gegner d. nur anders als wir, wenn sie aufrichtig sind, oder, wenn sie heucheln, reden sie nur anders, als wir, aber sie haben keinen Glauben, dem unsrigen entgegenzusetzen. Börne Franz 38; Eine neue Tugend, | die, stolz und sicher und sich selbst genug, | von keinem Glauben betteln will. — Er denkt! Sch. 265b ꝛc. — d) vorstellen, immer tr.: Ich denke, d. h. ich stelle mir Etwas vor; aber man kann nur sich Etwas d., auch Andern Etwas vorstellen, einen Begriff, eine Anschauung in ihrer Seele vergegenwärtigen: Ich will Nichts auslegen .., ich will Ihnen nur vorstellen, was ich denke. G. 16, 305. — Der Geist stellt sich Etwas vor, indem er es sich lebhaft vergegenwärtigt; aber wenn er verschiedenartige Vorstellungen mit einander verknüpft, daraus Folgerungen und Schlüsse zieht, so denkt er; D. ist: Vorstellungen in einem Bewußtsein vereinigen. Kant 3, 222 ꝛc. — e) das D. äußert sich im Wort und verwirklicht sich in der That, doch zeigt sich andrerseits oft ein Zwiespalt, ein Widerspruch und Ggstz. zw. dem Gedachten, dem Gesprochnen und dem Geschehnden: [Die Alten] dachten ihr Leben und lebten ihre Gedanken. Börne 2, 158; Das, was geschah, hatte für sie [d. Alten] den einzigen Werth, so wie fur uns nur Dasjenige, was gedacht oder empfunden [a] worden, einigen Werth zu gewinnen scheint. G. 30, 11; Frei will ich sein im D. und im Dichten, | im Handeln schränkt die Welt genug uns ein. 13, 183; Ich mußte | die That vollbringen, weil ich sie gedacht? Sch. 382a; Als Mensch anders d. und als Hofrath anders handeln. Vogt Köhl. 107; Natur gab ihm Verstand, um recht zu d.; | um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz. Blumauer 1, 7; Die ihr Beruf zu Neuigkeiten | nie d., ewig reden heißt. Gellert 1, 82; Was ich denke, darf ich sagen. Sch. 323a ꝛc. — Die rasche Ausführung des Gedachten, Beabsichtigten und die Übereinstimmung mit der That bez. die Ra.: Gedacht, gethan (s. 7a). G. 18, 55; Es war gethan fast, eh gedacht. 1, 55; Gethan, wie gedacht. 184; Gedacht, gewagt! 17, 120 ꝛc. — Was sonst noch im Besondern über die Bed. zu bemerken ist, knüpft sich am füglichsten an die nachfolgende Besprechung der Konstruktion. — 2) D. ohne abhängiges Verhältnis: a) Der Mensch denkt, die Thiere d. nicht; „Denk' ich, so bin ich!" Wohl! doch wer wird immer auch d.? Sch. 95a; All mein Sehnen, all mein D. 1a; Verbannt war der Sinne flüchtige Lust | und der Mensch griff d–d in seine Brust. 51a; Stört ihn, wenn er denkt und dichtet | in seinen Träumen nicht. G. 13, 107; Alles D., Dichten, Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Was denkt ihr viel? Der Mensch muß niemals d.; d–d altert man nur. 23, 134; Sobald ihm sein Verlust zu d. giebt. Forster Br. 1, 457; Jedes Selbst-D. der Regierten. Waldau Nat. 2, 9 ꝛc. — b) Der Mensch denkt [hat Absichten, entwirft Pläne ꝛc.], Gott lenkt. — c) (s. 9) Er kann lange d. = sich zurückerinnern; Daß ich (es) d. kann = so weit ich mich zurückerinnere. Lewald W. 1, 199; 2, 381; Seit, bei Manns-D. Gotthelf U. 2, 179; G. 322; Sch. 91; Seit Menschen-D. W. 20, 100 ꝛc. (s. Gedenken). — d) mit beigefügtem Adverb, theils die Gesinnung nach ihrem sittlichen Werth ꝛc., theils die Gedanken als Äußrung der Verstandesthätigkeit (s. 7a) bez.: Der Eine kann so gut wie Jener d., | doch keiner von euch [mittelmäßigen Skribenten] denket schön. Gellert 1, 125; Du denkst | nur anders und du glaubst deßwegen, | schon recht zu d. G. 13, 197; So denk' ich auch hinterdrein. 9, 57; Ich bin gewohnt, armselig zu leben; aber nicht, armselig zu d. 10, 24; D. auch 2, 3 Nachbarn uberein [gleich]. 8, 43; Der .. edler denkt als mancher Fürst gedacht. Hagedorn 1, 15; Sie d. würdiger [s. 8i] von mir, als daß Sie glaubten, | ich überlebte meines Hauses Fall ... Wir d. königlich. Sch. 404; Er denkt scharf, tief, seicht, richtig ꝛc.; Zurück d. [an das Vergangne]; vorwärts, weiter d. [an das Kommende] ꝛc. — e) man beachte dazu das Partic.: Ein d–der (s. a) Kopf; Der denkendste Künstler; Ggstz.: Dem und–den Nachbeter. Engel 1, 72; L. 12, 271 ꝛc.; ferner: Schonung der Anders-D–den. Gutzkow R. 5, 193; Kurzgebunden, lang-d–d [nachtragend]. G. 8, 298; Seicht-d–den .. Deisten. Mendelssohn 4, 2, 198; Einer solchen übel-d–den und übelwollenden Person. Börne 1, 271; Dem Wohl-D–den die Anzeige erleichtert .., dem Übelwollenden erschwert. V. Myth. 1, VII ꝛc.; Mit zwiefacher Steigrung: Der Mißtrauischste und Klein-D–dste. Gutzkow R. 1, 63; Den schwach-d–dsten Theil. H. 18, 24; Der schwächst-d–de, am schwächsten d–de Theil ꝛc. — f) der Imperativ oft, um die Gedanken der Hörer auf Etwas als bes. beachtenswerth hinzulenken: Die goldne Dose, — denkt nur! denkt! — | die König Friedrich mir geschenkt, | die war — was Das bedeuten muß? — | statt voll Dukaten voll Helleborus. L. 1, 8; Das Alles will ich ihm nun weisen | und ruf ihn. Denkt! 2, 257; Und läfst es, denk doch, und läfst es bei dem Rade bewenden. Sch. 122b; Gellert 1, 41; Denkt nur den Hundsfott! Müllner 5, 180 [s. 4d] u. o. So auch mit abhängigen Sätzen: Denkt, wie gesund die Luft, wie rein | sie um dies Jungfernstift muß sein! L. 1, 4; Denkt nur, Nathan, was | mir eben jetzt mit ihm begegnet. 2, 257 ꝛc. So auch: Denk mal Einer an!; Ha! Ha! Geheimer Rath! Geheimer Rath! Denkt an! Ramler F. 2, 346 ꝛc., s. 3d. — g) das Impf. allein od. m. abhängigen Sätzen, um eine Ansicht, Meinung als im Widerspruch zu dem darauf wirklich Geschehnden (1e u. c) zu bez.: „Eine peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach in seiner Einsamkeit empfindet." Ich dachte doch .., ihm wären von verschiedenen Orten Anerbietungen gemacht. G. 15, 6. [Irre ich od. sind ihm nicht A. gemacht?]; Ich dachte Wunder, welche Freude ich Ihnen machen würde, [und nun mach ich Ihnen keine]. Kotzebue 3, 355; Ich dachte, wie geschwind | sie mir den Sack mit Thalern füllen würde! | Nun seh' ich wohl, 's war Alles lauter Wind. W. 12, 10; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... Allein, wie kann der Mensch sich trügen! Claudius; Wie? ließ er ihn ins Zuchthaus bringen? | Ich dachte gar! [Warum nicht gar? Welch ein Einfall!]. Gellert 1, 235 ꝛc. — h) ähnlich der Konj.: Ein fein Geschenk! bei meiner Treu! | Man dächte [sollte Wunder meinen], was dahinter sei. W. 12, 80 ꝛc., häufig aber auch = Das wäre meine Ansicht, Meinung (bedingungsweis ausgedrückt = Das ist sie): Ich dächte .., wir setzten unsre Reise fort. Ramler F. 3, 100; Ein alter General | hat, dächt' ich, doch wohl wissen können, daß ꝛc. Gellert 1, 128; G. 1, 22; Ich dächte zwar, Das blieb uns ja | noch immer übrig. L. 2, 258; 226 ꝛc. — 3) D. mit abhängigem Satz (s. 2f, g u. h): a) mit direktem Satz: Du dachtest: ich, Babel, bin eine Königin ewiglich. Jes. 47, 7; 10; 38, 13; Und denket bei sich selbst: Wer siehet mich? Sir. 23, 25; 5, 3; Ich denke bei mir, in meinem Herzen, Sinne, mein Herz denkt: Wer siehet mich? ꝛc. — b) mit indirekter Rede: Mancher denket, er habe Etwas vor sich gebracht. Sir. 11, 18; Soll d., daß man wieder hungern kann. 18, 25; Nun möget ihr d., was euch zu thun sei. Richter 18, 14; Sie d. nur, wie sie ihn dämpfen. Ps. 62, 5 ꝛc. — c) m. Inf. u. „zu", = die Absicht haben, hoffen ꝛc.: Sie d., mir das Leben zu nehmen. Ps. 31, 14 ꝛc. Veralt. auch ohne „zu": Er dachte reich werden und sich zu setzen. Luther 4, 33a ꝛc. — d) zuw. m. Accus. u. Inf. = sich vorstellen: Nun denk dir einmal [s. 2f.], die .. Vettel vor mir herumtanzen. Sch. 117b. — Häufiger, wie „glauben, meinen, m. einem Accus. u. einem Präd., gew. Ew. od. Partic.: Ich dachte mich von meinem Ohr getäuscht. Chamisso 4, 290; Du denkst dich was Rechts. G. 9, 200; Eines Mannes, den sie nicht besser dachten als sich selbst. Sealsfield Leg. 2, 113; Er, der so klug sich denkt. W. 12, 36, vgl. dünken; und noch gewöhnlicher mit beigefügtem pers. Dat.: Ich denke mir deinen Bruder recht kräftig [stelle ihn mir so vor] ꝛc. s. 4c. — e) wesentlich versch. davon ist eine äußerlich ähnliche Fügung, in der aber das Ew. das bez., was das Obj. nicht ist, sondern erst durch das Denken wird: Hatte .. seine Entschlusse reif gedacht. Immermann M. 4, 71; Diese Fabel .., an der ich mich dumm gedacht habe. Chamisso 5, 130; Du könntest dich wohl gar wahnsinnig daran d. Sch. 162a ꝛc. (s. † sich). — 4) mit einem Objekt (s. 3d u. e. u. 7). — a) allgem. Fw., wie Das, es ꝛc. oder Sätze als Inhalt des Gedachten (vgl. 3a, b): Was ich denk und thu, | trau ich Andern zu; Denkt, was ihr wollt, und zahlt, was ihr sollt. Auerbach Dicht. 2, 138; [Sie] passten wohl auf, | Das kann leicht Einer sich d. [vorstellen, vorher wissen ꝛc.] Chamisso 3, 193; Sie müssen gar vor langer Weile lesen? | Ich dacht' es wohl, drum kam ich so geschwind. Gellert 1, 82; Gegraben steht das Wort, du denkst es kaum. G. 4, 4; Wie er das Fieber | nur mehr und mehr erhitzt, du denkst es nicht. 13, 150 [glaubst es nicht, hast keine Ahnung davon]; Dacht' ich's doch! L. 2, 219; Sch. 95a; Man hat uns nur genarrt, ich hab's gedacht. Müllner 5, 196; Was das Herz denkt, muß die Zunge sagen. Sch. 634b; So auch refl.: Mancherlei doch denkt sich [läfst sich denken] bei bei den Worten. 337b; Verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur [wird nicht mit dem Verstande, sondern nur mit dem Herzen ermessen]. G. 31, 165 ꝛc. — Eigenth.: Einem Etwas d. statt des gw. „gedenken" (= nachtragen, nicht vergessen ꝛc.): Wart! | ich denk es dir! G. 8, 38; 146; Kant Anthr. 203; Klinger Th. 3, 182 ꝛc.; ferner: Du denkst es [= daran] nicht mehr. Kompert Pfl. 2, 304, entsinnst dich dessen, s. Schm. 1, 383. — b) mit

einem sächl. Ew. (vgl. 2d u. 8i): Warum denkt [sinnt] ihr so Arges in euren Herzen? Matth. 9, 4; D. Böses über mich. Ps. 41, 8; Die Gutes d. Spr. 14, 22; 16, 30; Zur rechten Zeit, fällt Einem nie was ein | und, was man Gutes denkt [die guten Einfälle], kommt | meist erst hinterdrein. G. 7, 73 ꝛc. — c) Sich (Dat.) Etwas d., = vorstellen: Ich denke mir diese Person, das Verhältnis so (3d) ꝛc.; Denke dir einen Riesen und daneben einen Zwerg; Zu dem schönsten Onyx geworden, den man sich d. konnte. G. 19, 322; Er mußte sich ... ihre himmlisch ausgesprochene Neigung, er mußte jenen Augenblick d., wo sie sich ihm so unverhofft gewidmet hatte. 18, 263 ꝛc. — d) in der gehobnen Rede (s. d. letzte Bsp. in c.) auch ohne pers. Dat.: Etwas, einen Gedanken (s. d. 4) d. Kl. M. 4, 854; W. 19, 165 ꝛc. Zuw. lässt sich mit leichter Nüance statt des Obj. eine Präp. oder eine Zsstzg. von „denken" wählen: Du denkst nur [an] dich und [be=]denkst den Fürsten nicht. G. 13, 197; Bedenke nur und wenn du recht bedenkst, | so wirst du schwerlich etwas Beßres [er=] d. 187; [Die] ihr eignes Glück vergaß und nur [auf] das meine dachte. Alringer D. 33 ꝛc. Oft ist aber der Untersch. bedeutender und sehr fühlbar: Gieb mir den Mann, den ich jetzt denke, den ich anbete, sterben, Sophie, oder besitzen muß. Sch. 188b. [der mein ganzes Denken ist, meinen Geist vollkommen erfüllt und beschäftigt, — versch.: an den ich denke, neben Andrem], ebenso Alringer D. 42; Chamisso 3, 70; Forster Sak. 76; Kl. 2, 43; L. 6, 15; Tieck Nov. 2. 120; Gott dacht ein Weiser innig. V. 3, 217 ꝛc. So auch: Etwas d., es dem Geist vergegenwärtigen, lebendig vorstellen: Gott dachte die Welt, d. h. er schuf sie; Da denkt mein Geist mit Preis und Dank | die Schickung im Zusammenhang. Gellert 2, 229; Ich denke nicht den Tod [stelle ihn mir nicht als gegenwärtig vor, sondern hoffe auf Rettung]. G. 13, 26; Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt. 17, 200; Hier dacht' ich [wähnte ich, stellte mir vor] lauter Unbekannte | und finde leider Nahverwandte. 12, 132; Er denkt gar zu tiefe Sachen. Sch. 325b; Er dachte die Vergänglichkeit. Stilling 2, 86; Noch denk' ich immer | der Sense Schimmer, | den blanken Hut. V. 3, 139; D–d des Vaters Bild. Od. 1, 115; Die ihre Träume denkt. W. 20, 118 ꝛc. — 5) selten mit Dativ: Ihm nur bin ich, ihm nur denk' ich [gilt mein Denken]. Tieck Acc. 2, 26. vgl. Schmeller 1, 383. — 6) häufiger mit Gen., wie „gedenken" = an Etwas d. (s. 8a): Denkt an die Becher, die ihr dort geschwenkt! | Des Drucks der Hand — und auch der Thräne denkt. Freiligrath Garb. 49; Ich denke der alten Zeit. Ps. 77, 6; Jes. 64, 9; Ich denke dein. G. 1, 48; Matthisson 191; Niemand dachte derselben [der Geschichte]. G. 17, 228; 1, 256; Denkt (seiner) Kinder und (seiner) Enkel. 34, 198. (vgl. 13, 72); Als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; O denket nicht des Irrthums meiner Jugend. 543b u. ä. m. — 7) zu 4 gehört das Part. „gedacht": a) Gedachtes und Nachgeschwätztes. G. 24, 131; Es kommt auf ein paar schreibselige Morgen an; gedacht ist Alles. 125 ꝛc. (s. auch 1e); oft mit Adv. (s. 2d): Etwas ist groß, kühn, männlich, edel, schön, kleinlich, niedrig, gemein, schlecht gedacht ꝛc. — b) = erwähnt, genannt (s. Anm., wohl von gedenken): Gedachter großer Kavalier. G. 28, 71; Obgedachter Herr Antonio. 76; Gedachte Vorstellung. 39, 14; 73; Erstgedachte drei Männer. 98; Seit gedachtem Jahre. 237 ꝛc. (s. dein 3). — 8) D. mit abhängiger Präp. (alphab.): a) An Einen, Etwas d. (s. 4d u. 6), seine Gedanken darauf richten, = sich Dessen erinnern ꝛc.: Wer der Gefahr spottet, gedenkt ihrer; der wahre Held aber denkt gar nicht an die Gefahr. Börne 2, 354; Denkt aber an mich! es wird einmal die Zeit kommen ꝛc. Fischer B. 5b; An meine Frankfurter Reise will ich d. Diesmal in Frankfurt gewesen [und nie wieder]. Hebel 3, 431; Ich will es ihm eintränken, daß er an mich d. soll. L. 12, 530; Nun seid ihr getränket, | daß ihr daran denket! Uhland 367; Woran ihr im Traum nicht dachtet. V. Sh. 1, 371; Denke daran, es bald zu thun! = Thu es ja bald ꝛc. So auch: Übrigens denkt sie nicht daran, aus Spanien zu sein. Dingelstedt 238 ꝛc., ist es gar nicht. — Ungw. mit Dat.: An einem Kriege .. d. Börne Frz. 106. (oder Druckf.?), vgl.: Oft werde ich .. an Ihnen gedenken. Herz. Amalie Merck 2, 273 ꝛc. — Daß sich ein gescheiter Kerl daran zu Schanden denkt (s. 3e). — b) Auf Etwas d., als Ziel der Gedanken, als das zu Erreichende, bedacht sein auf Etwas: Dachte er weniger auf Sinnengenuß und mehr an die Ewigkeit. JoMüller 1, 28; Die Parteiführer dachten auf sich [ihren Nutzen] 105; L. 12, 395; 545; D. wir auf ein bequemes Hotel! Ruge Rev. 2, 174; Denk auf deine Rettung! Sch. 301a; Darauf denkt allein, | wie ihr sie unterwürfig wollt empfangen. 426b; Tieck Nov. Kr. 4, 47 ꝛc. Seltner: Laß uns auf Arabella d. [die Gedanken richten, wie wir für sie sorgen können]. L. 2, 89. — c) Bei Etwas d., als Dem, was zum Denken Anlaß, Gelegenheit giebt: Was denkt der Held bei seinen Schlachten? Gellert 1, 72; Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, | es müsse sich dabei doch auch was d. lassen. G. 11, 109 (s. h). — d) Der Schauspieler muß da, wo dem Dichter etwas Menschliches begegnet ist, für ihn d. L. 7, .. ꝛc. Gegen (s. k). — e) Ich denke [4c] mir die Liebe in diese friedliche Brust. Sch. 316a [denke sie mir von Liebe erfüllt]; Es denkt ein Jeder in seinen Sack [sorgt für seinen Vortheil]. — f) Nach (veralt. statt „auf") Etwas d. Spr. 31, 16; Hos. 4, 5 ꝛc. Nach Hause = an die Heimath d.; s. zurück=d. — g) Über Etwas, Einen d., als der Gegenstand, der dem Denken zu Grunde liegt: Ich habe lange über das Räthsel gedacht, mich denkend damit beschäftigt; Was, wie denkst du über mich (von mir)? ꝛc.; Ps. 41, 8; Jene alterthümliche [antike] Eigenheit, daß er sich immer mit sich selbst beschäftigte, ohne sich eigentlich zu beobachten: er denkt nur an sich, nicht über sich. G. 30, 42. — h) Unter Etwas etwas Andres d. (s. 4d), es sich darunter vorstellen, damit den Begriff verbinden: Hier ist unter Liebe das edelste Bedürfnis geistiger Vereinigung gedacht. G. 2, 356; Was denkst du unter (s. c) diesem schallenden Geprassel von Worten? Klinger F. 337. — i) Von Einem, von Etwas Etwas d., glauben, eine Meinung, einen Begriff haben; Ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir. G. 1, 224; Denk besser von mir. Sch. 216a; Wie klein, | wie niedrig Sie von Menschenwürde d. 278 (s. 2d) ꝛc.; Er denkt von Jedem das Schlimmste (s. 4b) ꝛc. — Veralt.: Weil von Etwas, womit ich dies Papier nicht beflecken mag, darin nicht gedacht worden. H. Rel. 7, 71, statt des allerdings von Etwas nicht vorhandenen Genit. — k) Denke Keiner wider seinen Bruder etwas Arges. Zach. 7, 10; ähnlich: Wie denkst du gegen mich? [wie bist du gegen mich gesonnen?]. — l) Zu Einem hin=, zurück=d. (s. d.) u. ä. m. — 9) unpersönlich: Es denkt mich od. mir (s. †„Es") = Es macht mich an Etwas, mich einer Sache denken; ich entsinne mich: So lange, als mir's denkt [als ich d. kann, s. 2c]. G. 7, 342; Denkt's euch noch, wo er die Schramme herhat? Kurz Sonn. 247; Soviel denkt mir allerdings noch. 294; Mich denkt des Ausdrucks noch recht wohl. L. 2, 238; 5, 313 zu: Es denkt mich noch ein Spiel. Logau 1, 1, 84: Es denkt mich .. daß ꝛc. Lohenstein Ros. 73; Mich denkt die liebe Zeit. Kleop. 41, 263; Mir denkt's kaum, daß ich sie einmal sah. Mörike N. 176; Denkt's euch noch, wie wunderschön sie | war? Scheffel 287; Ganz ohne Beispiel, Prinz, | solang mir denkt, daß ich dem König diene. Sch. 283b. — 10) häufig der Inf. als sächl. Hw. (s. z. B. 2a; c.), sowohl die Thätigkeit des Denkens, als der Inbegriff des Gedachten, der Gedanken: Da das D. und die Regeln des D–s ihr [der Logik] Gegenstand sein sollen. Hegel Log. 3; Soll sie mein einzig Träumen sein u. D. Sch. 606b ꝛc.; Gegen Menschen=D. [alle Erwartung]. 363b.; Ungw. dagegen ist „Denkung" außer als Bstw. in Zsstzg. wie Denkungs-Art, Weise ꝛc.

Anm. Goth. thagkjan, ahd. denchan, mhd. denken. Man hat das Wort mit lat. tango (berühre) u. ä. m. als urvw. zusammengestellt, so daß die Grundbedeutung die des geistigen Erfassens ist, doch s. dichten. — Dazu gehören Dank, Gedanke, dünken, däuchten, dichten, (An-)dacht, (be-)dacht u. v. ä. — Mundartl. ist die schwache (regelm.) Abwandlung. Schmeller 1, 383; Ich hab mir oft (ge)denkt. Auerbach Dorf. 4, 185; 260; 304 ꝛc., wodurch die Verwechslung mit den gleichlautenden Formen von dachen vermieden ist. Das Part. gedacht kann außerdem noch zu gedenken (s. d.) gehören, s. z. B. 7b u.: Keine seiner Schwachheiten werde gedacht. Seume Sp. 177 ꝛc.

Zsstzg. vielfach z. B.: Áb=: Etwas ab- oder zudenken an einem Gegenstand; Sich a., denkend abmatten. Eichendorf Phil. 22; Auf und ab [hin und her] denken. Tieck Nov. 7, 30. — Án: 1) [2f]. — 2) Sie denkt nicht eines an [daran], daß ihre Schwelgerei | der bloßen Dürftigkeit und Krankheit Mutter sei. Opitz ꝛc.; gw. im Partic. = Etwas im Gedächtnis bewahrend: Ich bewahr' a–d das gütige Wort in der Seele. V. Od. 2, 371 v. 9; 118 v. 8; 143 v. 143; H. 4, 8 und noch häufiger im Inf. als sächl. Hw., mit uv. Mz. = Erinnrung, Gedächtnis und Das, was zur Erinnrung an Einen dient: Ihr steht in einem A. bei Hof.., daß es nicht zu sagen ist. G. 9, 40; In gutem, frischen A. stehen; Die Strafe bis auf das letzte A. erlassen. Sch. 123a; Rühmlichen, löblichen, verhaßten, schauerlichen A–s. Hackländer Sold. 8; Einem so großen Ahnen poetischen A–s. L. 6, 116; Durfte ich mir schmeicheln, daß Ihr A. [Ihr Denken an mich] mir folgen wird. Tieck Nov. 7, 45; Forster Br. 2, 275 ꝛc.; Ihr A. [Mein Denken an Sie] wird in meinem Herzen nicht verlöschen ꝛc.; Unter allen A. ist mir dies das theuerste. S. auch An=Gedenken. — 3) refl.: Fähigkeit Zelters, sich seinem Freunde anzuempfinden, sich ihm anzudenken. Riemer (Zelter's Br. I, XXII) = ihm im Denken sich anzuschmiegen ꝛc. — Āuf=: 1) er=d.: Sich eine Geschichte, ein Märchen a. — 2) Mein Geist denkt [strebt] höher auf. Herder 6, 89. — Āus=: 1) zu Ende denken: Einen Gedanken a. L. 10, 19; 12, 397; Einen Einfall .. durchsinnen und a. G. 18, 222; 10, 168; Denke deinen Schmerz nur recht aus. Paalzow Th. 3, 10 ꝛc. — 2) Etwas durch Denken herausbringen, ersinnen: Leicht ist es [solches Stück] vorgelegt, | so leicht wie ausgedacht. G. 11, 7; Hatt' ich doch so klug mir ausgedacht, | wie ꝛc. 13, 179; 15, 12; Neues auffinden und a. 39, 122; Du denkst? o denke mir den Weg der Freiheit aus. 9, 238; 213; Grundsätze a., wenn auch nicht. Heinse A. 2, 47; Diesem wohlausgedachten Plane. Musäus M. 5, 75 ꝛc. — Be=: tr. Etwas zum Gegenstand seines Denkens machen: 1) Etwas b., es erwägen, beachten, Rücksicht darauf nehmen, sein Thun danach einrichten: Was du thust, so bedenke das Ende. Sir. 7, 39; Es giebt in der Welt so Mancherlei zu b. G. 6, 317; Alles mußte bedacht und überdacht werden. 31, 76; So haben wir die Zeit zu b., in welcher Etwas geschehen. G. 39, 250; Was, von Menschen nicht gewusst | oder nicht bedacht, | durch das Labyrinth der Brust | wandelt in der Nacht. 1, 81; Freut sich, daß er das Geld nicht, wie der Römer, bedenkt. 224 [ängstlich berücksichtigt, schont]; Bedenke deine Gesundheit; Ich würde dich nicht schonen, wenn ich nicht deine Eltern bedächte ꝛc. Doch schmückt Hephaistos, wohl=b–d, reich sie aus. G. 10, 295; Etwas weislich, recht, genau b. ꝛc. So auch: Vorgethan und nachbedacht | hat Manchen in groß Leid gebracht. Sprchw. u.: Dies vorbedenkend, hab' ich schon bereit .. allen Zubehör. Tieck Symb. 3, 4. — Ungw. = denken. Luther 6, 6a ꝛc. — 2) Einen, Etwas bedenken, dafür sorgen; Einen mit Etwas b., versorgen: Du besonders in deinem Theil [bist] nicht zum besten bedacht. G. 18, 221; Die Gaben, womit er auch sie bedacht. 16, 2; Nur sich selber b–d. 5, 9; Recht schön..., daß du des Freundes Zustand mit soviel Theilnahme bedenkst, allein erlaube mir, dich aufzufordern, auch unser zu gedenken. 15, 6; Einen im Testament reich, väterlich, kärglich b. ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas b. (zudenken): Welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war. Dan. 11, 21; Alberus 142. — 3) Da die Erwägung, die Prüfung der Gründe für und wider Etwas dem Entschluß vorangeht und ihn aufhält, so nimmt b. auch die Bed. an: zögern, Anstand nehmen, Etwas zu thun, vgl.: Bedenke (1) Nichts! sag, wie du's fühlst. Sch. 386a; Bedenke nicht! gewähre wie du fühlst. G. 13, 81; nam. refl.: Der Held bedacht sich [besann sich] nicht zu lang. Uhland 380; Ich hätte mich bedacht, den Hals für sie zu wagen. W. 11, 216 u. o.; Dessen [das zu thun] möchte er sich mehr bedacht haben. L. 7, 132. — Doch auch sonst: 4) refl. = sich besinnen (s. d.) ꝛc.: Wenn ich mich bedenk' und fasse. G. 1, 48; Sich eines Andern, Bessern b. [zu einem bessern Entschluß kommen], und so früher oft auch mit andern Genitiven, z. B.: Ich habe mich zweier Wege bedacht. L. 9, 4; So bedachte er sich zugleich eines Grundes. 8, 325. — 5) s. Bedacht, adj. mit aktivem Sinn: Der Bedachte (act.) thut nichts Unbedachtes (pass.) ꝛc. — 6) B., n., –s; uv.: die Handlung des Bedenkens und das Ergebnis desselben, nam.: a) Gutachten, wohlüberlegtes Privaturtheil: Ist Das mein bestes B. Luther 6, 4b; Sein B. begehrt über vorhabenden Krieg. Zinkgräf 1, 234; Rechtliche B. einholen ꝛc. — b) Zweifel, Anstand, Bedenklichkeit (s. 3): Deine alten unberechtigten B. Beck Mat.Dol. 116; Wenn du ein klein

B. hast. G. 1, 61; Jede Mittheilung war ihm bedenklich; B. aber hebt jede Mittheilung auf. 18, 105; Loben thu ich ohne B. 139; Wohl hab' ich mein B. ihm geäußert. Sch. 357b u. o. — I. und II. Durch=: von Anfang bis zu Ende in allen Theilen hindurch Etwas bedenken, mit Doppelbetonung: ⏑–⏑ (untrennbare Zsstzg., durchdacht 2c.) und ⏑́–⏑ (trennbar, durchgedacht 2c.), z. B.: Den fürchterlichen Gedanken, den er ganz dúrchzudenken, soviel Zeit hat. Engel 1, 196; L. 12, 42; Alles das Schöne zu fassen und zu d. 219; 4, 12 2c.; Der seine Materie nie recht durchdácht hatte. Fichte Nic. 38; Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe sie durchgedacht, durchgefühlt. G. 15, 261; 27, 53; Die verwickelte Lage nicht durchdacht, sondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 98; Lewald Wandl. 2, 212; 254 2c. — Seine Formen hab' ich dúrchgedacht. G. 3, 86; 22, 157; 31, 73; Diese Angelegenheit durch und durchzudenken. Zelt. 4, 162; Wie kann ich aber einer Aufgabe nachdenken, ohne sie vorher durchzudenken? Wie kann ich die Auflösung zu finden hoffen, wenn ich von der Aufgabe und ihren Theilen keinen deutlichen, vollständigen und genauen Begriff habe? L. 11, 462; Heinse A. 1, 243; Mendelssohn 4, 1, 251; [Thucydides] wollte lieber durchgedacht, als schnell allgemein beklatscht werden. JvMüller 1, 117. — Ein=: 1) s. eingedenk, Anm. — 2) refl.: Kunst, mit der sie sich in ein ihr fremdes ... Leben eindachte. Gutzkow R. 9, 271; G. 27, 9, s. hinein=d. — Er=, tr.: durch Denken hervorbringen, ersinnen: Daß ich dachte, wieder dachte, Nichts e. konnte. G. 18, 324; 30, 176; Es wurde schwer sein, einen zweiten Fall zu e. Sch. G. 2, 51; Tieck Acc. 2, 131 2c. Mundartl. refl.: Sich eines Dings e. = entsinnen. — Fórt=: weg=, weiter=d. — Ge=: mehr oder minder gew. in allen Bed. von denken (s. d. Anm.), womit es auch formell im Partic. zusammenfällt, nam. oft in der Bibel, wie jede Konkordanz zeigt: Habe, was ich damals dabei gedachte, wieder vergessen. L. 6, 96; 12, 3; jetzt zumeist gw.: 1) in Bed. [4a]: [Er] wird den Streit | nicht unserm Freund und uns g. wollen. G. 13, 161; Ich will dir's g. Hebel 3, 151; König Kl. 3, 50 2c.; minder gew.: Ob ich diesem Unternehmen mit Fluch oder Segen g. sollte. Eckermann 1, 243. — 2) mit Gen. [6]: Etwas, Einen im Gedächtnis, im Andenken bewahren, sich daran erinnern, es erwähnen 2c.: Will .. dein g. G. 4, 2; Anderer Unwahrscheinlichkeiten nicht zu g. 20, 152; 15, 6; 39, 139; Tigerin, die .. des numidischen Walds plötzlich und schrecklich gedenkt. Sch. 76b; 543b 2c. Zuw. auch mit „an": Gedachte mit Lebhaftigkeit an die Schönheit Charlottens. G. 15, 96. — 3) mit Infin. und „zu" = die Absicht, den Vorsatz haben 2c. [3]: Fichte 7, 6; Sommer, den ich zu genießen gedachte. G. 15, 10; 16, 299; 20, 57; Wir gedachten, es zu übersetzen. 39, 91; Platen 4, 279 u. o. — 4) zuw. unpers. [9]: Das Schiff war ein altes Gebäude, dem es seit 1804 gedachte. vHorn Schmj. 87; Seit's ihnen gedachte. 160; 167; Es gedenkt sie viele Monate. Jacobi Jr. 6, 283; Solang es ihn gedenkt. LHNicolai 3, 181; Mir gedenkt, als ich verliebt war, zerschlug ich meinen Degen. V. Sh. 3, 46; Nun gedenkt mich, sie war's. 2, 401; Ihr seid noch nicht des Alters .., daß Euch Dieses g. könnte. Zinkgräf 1, 145 (s. 5) 2c. — 5) oft im Inf. = Gedächtnis, Andenken: Als ob er's zu ihrem G. thue. Auerbach Barf. 78; Dem besondern Denkmal, welches ich unserer Freundschaft schuldig bin, durch ein voreiliges G. Abbruch zu thun. G. 39, 459; In gutem G. leben. Lewald Wandl. 1, 234 2c. — So auch: An=G. du verklungner Freude. 1, 77; Zum A. aufbewahrt. 11, 226; Zum An=G. | nahm ich die Pfeife mit. Pfeffel; Tieck Nov. 6, 44; Die der Heimath An=G. .. austilgt. Scheffel 7; Im An=G. dieser That. Stahr Par. 1, 218 2c. — b) s. 4: Bei Manns=G. Pestalozzi 1, 28; Stumpf 607b; Bei Menschen=G. Möser Ph. 1, 4; Über aller Männer G. nicht anders gewesen. Osn. 1, 39. — In den übrigen Fügungen ist „denken" gebräuchlicher, doch findet sich z. B.: 6) An [8a]: Ich gedenke an Nichts weniger als Dichtelei. Forster Br. 1, 270; Es hilft, gedenkt an eine Frau. Gellert 1, 18; 58; H. 9, 165; Ramler (Guhrauer L. II. Beil. 2) 2c. — 7) Auf [8b] das Praktische des Christenthums g. L. 3, 151 2c. — 8) tr.: Der Leib lässt sich nicht ohne die Seele g. 11, 113; Die Böses g. in ihrem Herzen. Ps. 140, 3; Die alte [der alten] Zeit gedacht' ich. G. 2, 90 u. ä. m. — 9) auch Zsstzg. wie bei d., s. 5: An=G.; Nach=g. Ps. 73, 16; Den Mann voraus=g–d, [formtest du] sie zur Dienerin. G. 10, 294 2c., s. „zudenken". — Hér=, hín= 2c.: Allerlei hin und her=denken; Ich dachte vor mich hin. Thümmel 5, 11; Wo denken [streben, wollen] Sie hin? König Kl. 1, 385; W. 20, 34 2c. — Sich Etwas heran=d. [in Gedanken heran=, nahe bringen]. G. 15, 134. — Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott sich allmählich hinaufdachte. V. Ant. 1, 395. — Wenn er einmal über das Leben hinausdenkt [weiter denkt]. G. 15, 162. — Daß er diese Punkte nicht in den Zusammenhang hineindenkt, aus welchem sie in meinem Denken hervorgehen. Fichte Nic. 40; In die antiken Gewänder hat er sich gut hineingedacht. Heinse A. 2, 13; Die grammatischen Verhältnisse .. kleben weniger den Worten an, als sie hineingedacht werden. WHumboldt 3, 272 2c. — Ich habe in allen meinen Papieren herumgedacht. G. Sch. 4 u. ä. m. — Hínter=, tr.: = bedenken, berücksichtigen (veralt.). Rachel 7, 278. — Mít=: Er wird m., wenn auch nicht mitfühlen. G. 18, 107. — Nāch=: 1) Einem n., als dem Vorgänger im Denken: Ehe wir selbst denken, müssen wir einem Andern n. lernen. Engel 1, 263; L. 6, 7 2c.; Nur auf freies Denken und Fühlen angewiesen, soll er n. und handeln. Börne 1, 387; Das Genie denkt nicht schülerhaft bloß Vorgedachtes nach 2c. — 2) Einem Gegenstand n., ihm denkend nachhängen, sich denkend damit beschäftigen, um darüber zur Einsicht, Klarheit zu kommen: Denken Sie der Sache gelegentlich nach! Engel 12, 65; 1, 346; G. 8, 175; 16, 196; 23, 24; 24, 326, Sch. 1, 227; Doch dachte er dieser trüben Vorstellung nicht weiter nach. Gutzkow R. 3, 138; 176; L. 6, 128; 12, 464; W. 20, 88 u. o., s. durchdenken. L. 11, 462. Ungew. mit Gen.: Der Worte nachgedacht —, oder mit „an": Das N. an einen Mann. FrMüller F. 8, dagegen oft allein: n. = sinnen, sich denkend beschäftigen: Ein n–der Mann 2c.; N. über eine Sache (ungew.: N–d über Planen. Stahr Par. 1, 212); zuw. auch: Weil wenig Maler darauf nachgedacht haben. G. 30, 270. — 3) Infin. als sächl. Hw. nam. in Bed. 2: Ohne N. handeln; Unglücklicherweise hatte er eine entschiedene Lust, ja Leidenschaft zum N., ohne zum Denken geschickt zu sein. G. 21, 201 2c. Ungew. in Mz.: Von ominibus und andern abergläubischen N. [Grillen 2c.]. Garzoni 454a. S. nach=bedenken, =gedenken. — Über=: über Etwas denken, es überlegen, denkend überblicken: Sein Schicksal ü. Gellert 1, 26; Mein Unglück ist so groß, daß ich es .. nicht ü. kann. G. 10, 95; Durch wohlüberdachte Verordnungen. 39, 330; 251; 31, 76; 24, 327; Ich überdenke mir, | was Das auf einen Geist wie Recha's wohl | für Eindruck machen muß. L. Nath. 1, 1; Das schön Vollbrachte freudig ü–d. Sch. 519a; 30a 2c. — Auch: Nach einem kurzen Ü. jedoch fuhr er fort. G. 18, 141; Die Überdenkung dieser Wuth. Winckelmann 1, 258b 2c. — Ungw.: Wenn Jemand die Gewalt der Göttin .. nicht überdenkt [bedenkt]. LHNicolai 1, 200, und trennbar: Denk Alles .. über. Dusch bei Adelung. — I. Úm=: denkend umgestalten: Den fremden Satz deutsch umzudenken. Monatblätter 2, 225b; Jahn M. 258; Man müsse sich um=d. Gentz an JvMüller (27. Febr. 1807). — II. Um=: hin und her, allseitig bedenken: All' erstaunten .. und umdachten im Geist, was doch .. bestimmt sei. V. Od. 2, 157. — Ver=: 1) falsch denken: Alles ist verdacht und will nicht passen zu einander. Zelter 3, 409. — 2) Einem Etwas verd. (s. verargen), urtheilen, daß etwas von ihm Gethanes unrecht und ihm unangemessen sei: [Dann] verdenk' ich es dir nicht .., wenn du ein klein Bedenken hast. G. 1, 61; Wie? es sollte dem Schriftsteller zu v. sein, wenn er sich die Geburten seines Kopfs so einträglich zu machen sucht als nur immer möglich? L. 11, 178 u. o. — Meist veralt. und mundartl. (Schmeller 1, 384): Einen v., übel von ihm denken, ihn beargwohnen: Wie ein Jeder ist, also verdenket er einen Andern (Sprchw.) Schottel 1124a. — Ich will ihm abbitten, daß ich ihn unrecht verdacht habe. Hippel Leb. 1, 134; So sprechen meine Schwestern und sind sie zu ver=d.? W. 21, 40; Luther 8, 248b; Verdenkt mich nun der Neid, wenn itzt mein Auge weinet? Mühlpforth Leich. 191; Zinkgräf 1, 221; Unsern Glauben ver=d. Zwingli 2, 205; 3, 3 2c., s. auch „verwissen" u. „Verdacht". — Vór=: in Bezug auf das Nachfolgende oder den Nachdenkenden: Wollte sich immer vor=d., was nun kommen sollte. Auerbach Barf. 229; Wer weit vordenkt, denkt auch weit zurück. 242; Lasst die Zeit kommen, wie den Tod! Dran vorzudenken, ist schreckhaft. G. 9, 190; Nicht der gedacht haben will, sondern uns vordenket. H.; Daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht. Rückert 6, 155; BrE. 8; Fortbildung des Gegebenen und Vorgedachten. Waldau Nat. 2, 9 2c. S. voraus=d.; vor=bedenken 2c. — Vorāūs=: Konnte er alle die bittern Höhnereien voraus=d.? Engel 12, 43; Warum dacht' ich nicht auch diesen Fall voraus? G. 13, 65 2c., s. voraus=gedenken. — Wég=: denkend wegschaffen. JP. 2, 67; 181 2c. — Wēiter= [2d]: fort=d.; auch: auf die Zukunft denken. — Zer=: denkend zerstören 2c.: Doch zerdenkt sich oft der Schöpfergeist über Mittel. Mendelssohn 4, 2, 416. — Zū=: denkend hinzufügen, Ggstz. von ab=, fort=d.; nam.: Einem Etwas z. = wollen, bestimmen, daß Einem Etwas zukomme, zu Theil werde: Denken die Himmlischen | einem der Erdgebornen | viele Verwirrungen zu. G. 13, 56; Wem die Himmlischen viel Verwirrung zugedacht haben. 34, 189 und so sehr oft im Part.: 6, 65; Gellert 1, 92; Haller 98; Hebel 3, 151 2c. — Zurǘck=: an etwas Vergangnes, hinter Einem Liegendes: Er dachte zu seinem Vater zurück .. und an seine Phyllis. Geßner 2, 74; Er würde nur mit Beklommenheit an die .. Stunde zurückgedacht haben. Gutzkow R. 5, 265; Engel 12, 339; O denk zurück nach deinen Rosentagen. Sch. 11b; Sich in seine Jugend z. Tieck DrB. 2, 246. — Zusámmen=: denkend zusammenbringen, mit einem Mal denken: Sich seine Weisheit zusammenlesen, nicht aber sie zusammenforschen, z. Riemer G. 1, 343; Das Übrige denkt sie sich zusammen [kombiniert sie]. G. 15, 294; Doch ist keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zusammengedacht; überall trifft man auf etwas Zufälliges, Fremdes. 31, 52 u. ä. m.

Dénker, m., –s; uv.; — **-in,** f.; –nen: denkende Person, Philosoph: Wie es unter einer Million Menschen nur 1000 D. giebt, so giebt es unter 1000 D–n nur einen Selbst=D. Börne 2, 202; G. 4, 27; Sch. 23a; 1232a 2c. Vgl. verächtl.: Sokrates der Denkler. Droysen Ar. 1, 405 2c. — Einer religiösen D–in, .. Schwärmerin. Gutzkow R. 4, 14; [Schwermuth!] Geheimnisreiche D–in! V. 4, 157. — Dreist=D. (Hippel Leb. 4, 110); Frei=D. [Freigeist]. Guhrauer L. 2, 107 2c.; Unsre raschen Kurz=D. [Leute von kurzem, schwachem Denkvermögen]. W. 17, 166; Schön=D. [Schöngeist]. Lichtenberg 3, 4; Musäus Ph. 1, 142 2c.; Selbst=D. Forster Br. 1, 397; Tief=D. 809 u. ä. m. — Zuw. auch von Zsstzg. von denken, z. B.: Immer der innige Empfinder, nie der tiefe Aus=D. G. 22, 382; Der Rosse=Bedenker. Rückert Nal. 73; Der Wohlbedenker [der für das Wohl sorgt, Rath]. 75; Ideologen, Vor= und Nach=D. Heine Reis. 4, 149 2c. — **-ēī,** f.; –en: verächtliche Bez. des Denkens, eine Art von Denken: Der leeren zwecklosen D. Fichte Nic. 40, so nam. Frēi=D. (Freigeisterei). L. 6, 125; 13, 359; Lichtenberg 3, 125; Sch. 751b 2c. Ferner gleichsam die Werkstatt eines Philosophen: Aristophanes führt uns die D. des Sokrates vor 2c. — **-isch,** a.: nam.: Frei=d–e Vorstellung. V. Ant. 2, 249 2c.

Dénklich, a.: was sich denken lässt, gew. denkbar: Bereimte er alles D–e [Mögliche]. Arndt Erinn. 46; Ber. XV; Alle d–en Argumente. G. 18, 267; Einer der größten und d–sten Gefahren entgangen. 28, 194; Auf keine Weise schicklicher d. 30, 311; Wär es sonst d., daß 2c.? JP. 31, 17.

Zsstzg. theilw. mit aktivem Sinn = denkend, zum Denken geneigt 2c., theilw. auch v. subst. Inf., z. B.: Án=: Als a–es Geschenk [Andenken]. Riemer G. 1, 425. — Āūs=: Die Welt ist Gottes un=a–er Gedanke. Rückert W. 4, 180, der nicht ausgedacht werden kann. — Be=: Bedenken (s. d.) hegend (1) und erregend (2): Du scheinst b., doch du scheinst vergnügt. G. 13, 93; 307; 15, 16; Sorgenvoller, Schwer=B–er. 10, 280; Jede Mittheilung war ihm b. (2). 18, 105; Hieraus zog ich aber keine B–keit. 17; An eine B–keit geknüpft. 268; Äußerte wegen des Unternehmens einige B–keiten. 23, 319; Die Zeit beginnt | b. (2) wiederum zu werden. L. Nath. 3, 7; L. 12, 176; Möser Osn. 1, 214 2c. — Er=: was sich erdenken lässt, möglich: Den e–st demokratischen Grundsätzen. Stahr It. 2, 400; Das all=e. gröbste Idiom. Willkomm Sag. 1, 11; In Allem seine Weis' war Andern un=e. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 106). — Ge=: Vorreden zu g–en Werken. JP.; gew.: Die Quelle alles Gedenkbaren. Engel 1, 216; Forster Ans. 2, 301

2c. — Nach=: Nachdenken hegend, darin versunken (1) oder Nachdenken erregend (2): Alle diese Tage her bist du n. G. 6, 317; 8, 48; H. 3, 402; In einem n–en Schweigen. Lewald W. 1, 176; Diese in sich gekehrte N–keit. Gutzkow FrGlück. 155. — Jetzt sei zwar dieser Gebrauch noch so n. (2) nicht. Möser Osn. 1, 222; N. ist es aber. Jp. 1, 18; N–e Rede. Tieck N. 6, 67; L. 8, 232 2c. — Sach=: objektiv: Die S–keit, Objektivität. Börne 1. VIII. — Un=: was sich nicht denken lässt (gew. undenkbar); was man nicht mehr denken, d. h. worauf man sich nicht mehr entsinnen kann: Verzögerte sich auf eine u–e Weise. G. 22, 346; Zeichen eines u–en Alterthums. Novalis 1, 73; ebenso: In (seit) unvordenklichen Zeiten. Vogt Kohl. 73; 76; Kohl A. 2, 215; 180; Ein unvordenklicher [uralter] Besitz. Irl. 1, 47; zuw. auch aufgelöst: In eben nicht vordenklichen Zeiten. Mügge Bilderb. 201 u. ä. m.

Denkmal 2c.: s. Mal. — **Denknis**; n., (f.), –ses; –se: Merkwürdigkeit, Memoiren. Jahn M. 79; 229. — **Ge–denksam.** a.: s. Gedenk, Anm.

† **Denn**, conj.: 1) an der Spitze eines — dadurch in seiner Wortführung nicht veränderten — grundangebenden, das Vorangehnde erklärenden Satzes. Das sw. „weil", das immer einen Nebensatz anknüpft, bezeichnet diesen nicht als bloßen Erkenntnisgrund, sondern als Ursache, als Grund, warum das Vorangegangne ist: Ich gehe nicht aus, d. es regnet fortwährend. [In diesem Regen findet mein Nicht=Ausgehn seine Begründung, seine Erklärung]; Ich gehe nicht aus, weil es fortwährend regnet [Dieser Regen ist die Ursache meines Nicht=Ausgehens]. Auf die Frage „warum" kann daher nur „weil" antworten: „Warum gehst du nicht aus?" Weil es fortwährend regnet. Dagegen kann „weil" nicht stehn, wo nur — oft mit zu ergänzenden Zwischengliedern — eine erläuternde Begründung angeknüpft wird (vgl. nämlich): Ich bin [das darf ich wohl sagen] — denn warum sollte ich das leugnen? — sehr fleißig gewesen; Du musst es ihm gesagt haben [das steht fest]; d. außer dir hat's Niemand gewusst, oder: D. wer hat's außer dir gewusst?; Sie treibt der Eifer nicht fürs Vaterland; | d. Tausende, wie mich, gebar die Fremde. Sch. 333b; Und komm, ich hab des Schwätzens Überdruß, | d. du hast Recht, vorzüglich [darum], weil ich muß. G. 11, 132 [dein Rechthaben erklärt, daß ich nicht mehr streiten mag]; Er hungert oft; d., weil er faul ist, verdient er Nichts 2c. Mundartl. auch pleonastisch: d. weil = weil. Brentano Fr. 1, 15 2c.; versch.: Weil denn (s. 3). — Als sächl. Hw.: das D. = der Grund, die Begründung: Der Kunstrichter empfindet nicht bloß, daß ihm Etwas nicht gefällt, sondern er fügt auch noch sein D. hinzu 2c. L. 11, 752; Sehen Sie selbst, wie bündig sein D. ist. 6, 126; 7, 367 2c.

Anm. 1. Veralt. ist d. mit der Stellung des Nebensatzes, wie bei „weil": D. er ja wollt gern seine Christen aufwecken. Luther 6, 56b; D. sie selber bekennen müssen. 118b [aber 119a: D. ich hab's ja von Herzen lieb]; D. ihme Etliche gehässig sind. Ayrer Th. 98; 19; 97; D. ich täglich habe saufen .. müssen. Schweinichen 3, 56 u. ä. m.

2) D. nach einem Kompar. 2c. st. des gewöhnl. „als" in alterthümlicher und gehobner Rede, wie namentl. sehr oft in der Bibel: Meine Sünde ist größer, d. daß sie mir vergeben werden möge. 1. Mos. 4, 13 2c.: Heftiger noch d. zuvor. V. Od. 1, 324; 7, 136; Mosch. 3, 62; Fichte 7, 6; G. 20, 229; Gutzkow R. 8, 408; Hölderlin H. 1, 148; 2, 105; 109 2c. — Gewöhnl. zur Vermeidung eines doppelten „als": Du hast dich in diesem Falle mehr als Schriftsteller d. als Advokat erwiesen. G. 22, 145; So besuche ich ihn jetzt mehr als Freund, d. als Arzt. Immermann M. 4, 193; Das betrachten wir eher als eine Tugend, d. als einen Fehler. Keller gH. 4, 166. — S. auch: Um so erstaunter, als er Nichts weniger d. diese Vorwürfe zu verdienen glaubte. G. 16, 147 2c. — 3) Enklitisches d., nam. häufig in Fragesätzen, ferner an die bezüglichen Fürw. sich lehnend (welcher, der, was, woran, wovon 2c., weßhalb, wo u. s. w.), so denn auch an die ähnlichen Bindew. (wie, wenn, weil, da 2c.), an so, also, nun, auf! wohlauf! ja, nein 2c. Dies d. bezeichnet eine gedankliche Verknüpfung mit dem Vorhergehnden, eine Anknüpfung an das Vorliegende = also; nämlich; wie aus dem Vorliegenden erhellt; wie oder da die Sache einmal so ist 2c. Es ist etwa das Widerspiel von „aber", indem es das Vorliegende erläutert, darauf fortbaut, während aber (s. d. 2) einen Gegensatz gegen das Vorliegende bezeichnet, einen Widerspruch dagegen erhebt, vgl.: Wer kann es ihm d. gesagt haben? [Die Thatsache: „Er weiß es" wird nicht bestritten, sondern man wünscht eine Erklärung dafür]; Wer kann es ihm aber gesagt haben? [Es wird bezweifelt, daß es ihm Jemand gesagt]. Natürlich kann auch zu dem Widerspruch und Zweifel als etwas Thatsächlichem, Vorliegendem das denn gefügt werden: Wer kann es ihm denn aber gesagt haben? [Man wünscht die Erklärung des unerklärlich Scheinenden]; Er ist d. [nach dem Vorliegenden, wie ich einsehe] doch [was ich erst nicht glauben wollte] ein Narr 2c.; Deine Blicke sind Beweis genug. Ja denn. [Ich sage ja zu eurer Verbindung, da, wie ihre Blicke zeigen, meine Schwester dich liebt]. G. 9, 38; Er sagt es und da (so) muß ich es d. wohl glauben [da er's sagt]; Hast du ihn d. gesehn? [wie ich nach deiner Äußrung annehmen muß], Ich gab ihm, wie ich d. immer zu schwach bin, einen Thaler, welchen er d. sofort einsteckte, mit der Frage, wann er d. das Übrige haben sollte. Nun d., rief ich, so geschwinde geht's d. doch nicht; Wohlauf d.! getrunken den funkelnden Wein! 2c. Zuweilen zweimal in einem Fragesatze: Wer ist d. der Der und Jener d.? G. 2, 231.

Anm. 2. Im Allgem. ist dies d. tonlos, erhält aber den Ton, wenn die vorliegenden Umstände andern entgegengesetzt oder überhaupt hervorgehoben werden (wobei die Berührung mit dem ursprünglichen „dann" (s. d.) klar hervortritt), z. B.: „Warum hast du's denn [tonlos] verkauft? Nicht wahr? um fur das Geld zu naschen?" Nein, darum nicht. „Nun, warum denn? [betont = aus welchem andern als dem angegebnen Grunde?]; „Ziemte mir's | und frommte mir's?" Wem frommt es dénn, | daß er so neubegierig ist? wem dénn? L. 2, 300; „Er hat mir's selbst gesagt". Nun dénn [wenn Das der Fall ist, unter solchen Umständen] will ich's auch nicht leugnen. — Man beachte die Doppelbetonung des d. neben einsilbigen Fragewörtern: wer, wen, was, wie, wo, wann d. 2c.; das betonte Fragewort hebt dies als zu beantwortendes hervor, das betonte d. dagegen die Dringlichkeit der Frage: Noch zauberst du? — „Ich weiß". — Was dénn? (⏑ –) „Ein Vogelnest". L. 1, 106; 2, 300; Er macht damit .. den dümmsten Witzling .. lächerlich. | „Und wen d.? (– ⏑)". Welche Frage? Sich! 1, 32.

4) Enklitisches „d." sich an den Konjunktiv eines Zeitw. lehnend, im Sinn von = ausgenommen wenn; außer wenn; wenn nicht 2c., eigentl. elliptisch: Wir binden dich nicht los, du singest uns d. ein Lied. Geßner 3, 42 [Gesetzt, du singst: dann (in diesem Fall) binden wir dich los; sonst nicht]; Niemand soll ins Kloster gehn, | als: er sei d. wohl versehn | mit gehörigem Sündenvorrath. G. 3, 127; Zum zweitenmal soll mir kein Klang erschallen, | er müsse d. besondern Sinn begründen. 4, 23; Er entfernte sich niemals | weit, er sagt' es ihr d. 5, 31; [Da] erhält man Nichts, man bringe d. 'was hin. 13, 116; Sch. 30b u. o., vgl. Kein 4.

Anm. S. I. Dann, Anm. Von dem langen Schwanken zwischen beiden Formen finden sich noch, zumal in der Volkssprache, jetzt Spuren, z. B. denn = dann, ferner: Was Dame sei und d., was Dama. Logau 1, 21, 67; 24, 83 2c.; Und d., so werden meine Stühle | nur grad' ein halbes Dutzend sein. Göckingk 1, 202; Und d. das Elend. G. 29, 243; Und d. mache, was dir gefällt. Leisewitz Jul. 14 u. ä. m. — So auch: Als denn 2c.; Umgekehrt „dann", grundangebend st. denn, z. B. Zinkgräf 1, 318 2c., und namentl. in der Bedeutung 3.

Dennich: s. Tenne, Anm.

Dennoch: s. Zsstzg. von noch.

* **Denunci–ant** (lat.), m., –en; –en: Angeber. — **–ation**, f.; –en: Angeberei, Anzeige eines Verbrechens. — **–ieren**, tr.: angeben, Einen, Etwas (als straffällig) bei der Behörde anzeigen.

* **Departement** (frz. –mang), n., –s; –s: Bezirk, Kreis, z. B. Geschäftsbezirk, Kreis eines Landes 2c. Hebel 3, 18 bildet die Mz. mit deutscher Ausspr.: Aus allen D–ern des Kaiserthums 2c.

* **Depense** (frz. depangs); –n: Ausgabe, Kosten.

* **Depesche** (frz.), f.; –n: Eilbrief, Sendschrift: Telegraphische D–n (s. Telegramm) 2c.

* **Dephlegm–ation**, f.; –en (s. Phlegma), (Chem.) Entwässrung. — **–ieren**, tr.: entwässern.

* **Depo–nieren** (lat.), tr.: ab=, niederlegen, eine Aussage bei Gericht, Etwas zur Verwahrung; s. auch Bacchant. — **–sitor**, m., –s; =sitoren: (veralt.) burschik.: Einer, der den Bacchanten (s. d.) abhobelt: Der D., der dem Ankömmling ... Bacchantenzähne ausbricht. Jp. 31, 69 2c. — **–sitorium**, n., –s; =itori=en: Aufbewahrungs=Ort, =Anstalt 2c. — **–situm**, n., –s; =sit=en (=a): das zur Aufbewahrung Niedergelegte. — **Depot** (frz. pö), n., –s; –s: Lager, Niederlage von Waaren, von Geschütz 2c.

* **Deport–ation** (lat.), f.; –en: Verweisung aus dem Lande an einen bestimmten Ort. — **–ieren**, tr.: nach solchem Ort hinbringen.

* **Depos–** 2c.: s. deponieren.

* **Deprecieren** (lat.), tr.: ablehnen, sich Etwas verbitten.

* **Deprimieren** (lat.), tr.: niederdrücken.

* **Deput–at** (lat.), n., –(e)s; –e: das Einem außer dem baaren Gehalt als Gebühr bestimmte Einkommen. G. 12, 13; Schweinichen 3, 107; D.=Holz, D.=Korn 2c. — **–ation**, f.; –en: die zu einem Zweck mit einem Auftrage Abgeordneten. — **–ieren**, tr.: absenden. Sch. 340b: Ein Deputierter, Abgeordneter 2c.

† **Der** (der): s. Das 2c. 1) best. Artikel mit folgender Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
Nom.	der	die	das	die
Gen.	des	der	des	der
Dat.	dem	der	dem	den
Acc.	den	die	das	die.

a) Wenn von einem schon im Vorhergehnden genannten Hw. mit bestimmtem Artikel andre Hw. im Gen. oder mit Präpos. abhängen, so kann das Hw. fortbleiben, z. B.: Hier ist meine Stube, daneben die meines Bruders; Ich sehe die Fehler meiner Arbeit und die Vorzüge der meines Freundes; Die Hoffnung auf Gewinn in der Lotterie war truglich, möge es die auf Erbschaft nicht auch sein; Der Brief an deinen Vater ist ausführlicher als der an mich 2c. (vgl.: „Hier ist ein Brief an dich und einer an mich" 2c.). Statt dessen auch: „derjenige" (s. d.), weßhalb Manche „der" hier als Fw. bezeichnen, doch unterscheidet es sich von dem Artikel durch Nichts als die stärkre Betonung. — 2) hinzeigendes Fw., zu einem Hw. gehörig oder — alleinstehnd (substant.), dann mit dem Gen.: Deß(en), Deren, Deß(en); Mz. Deren, zuweilen Derer (s. Anm.) und Dat. der Mz.: Denen. — a) die sw. dieser, jener (s. d.) deuten zugleich noch eine nähere oder fernere Beziehung des bezeichneten Gegenstandes an; d. kann Beide ersetzen, so daß man z. B. für die Verbindung dieser und jener sowohl: dieser und d., als d. und jener hat. Diese Verbindungen bezeichnen, genau genommen, mehrere aus der Klasse der genannten (oder gedachten) Gegenstände. — Dieser oder jener und dafür: Der oder jener, und: Dieser oder der bezeichnen einen aus der Klasse, doch gleichgültig, welchen. — Davon unterscheidet sich dann noch der und der, wie der bestimmte vom unbestimmten Artikel. Dies giebt nämlich an, daß man einen Gegenstand entweder, weil er bekannt ist, oder, weil man ihn nicht nennen will oder kann, nicht näher bezeichnet, von dem swdt. „ein gewisser" dadurch verschieden, daß dies nicht ein Bekanntsein des Verschwiegnen oder auch Genannten bezeichnet. — Zunächst Bsp. zur Bestätigung des Gesagten: Dieser schaute Jenen, Der Diesen schweigenden Blicks an. Hebel 2, 1; Die [die Eine] spinnt, die Andre zwirnt, Die [Diese] wirkt und Jene stickt. W. 10, 70; Jenes [das Erste] ..., Dieses [das Zweite] ... und Das [das Dritte, Letzte]. L. 11, 498. — Die Delikatesse, da man den und jenen Gram allein behalten will. Claudius 4, 8; Ich liebe Diesen [Bestimmten] und nicht etwa Den und Jenen [irgend andre Männer]. G. 4, 37; Lasset den und jenen großen Gelehrten [irgendwelche aus der Zahl] in einem andern Jahrhundert geboren werden; benehmet ihm die und jene Hilfsmittel. L. 11, 22; Wenn sie [die Sammlung] nach Dem oder Jenem [irgend Einem, es sei gewesen, wer es wolle] wäre benannt worden, welcher ihr zuerst eine bessere

Form gegeben ...: wie hätte sie da geheißen? ... Das Evangelium Deß und Deß, der sich dieses Verdienst um sie gemacht hätte. 498; Mich den und den Tag, zu der und der Stunde, in der und der Straße, bei einem gewissen Herrn = = = (welchen ich nicht im geringsten die Ehre hatte, zu kennen) einzufinden. 3, 211; Dies und das [Allerlei] zu thun beschäftigt. W. 20, 226 (G. 3, 135; Platen 2, 39); Von Diesem und Dem, | was in ihr vorging, sich Rechenschaft zu geben. W. 15, 23 ꝛc. So selbst mit Artikel: In unserm Mangel selbst am Dies und Das. Baggesen 5, 31, und so ist vielleicht auch „am" statt „an" zu lesen bei G. 4, 45: Dem fehlt's an [am] Dies, Dem fehlt's an [am] Das ꝛc.; „Doch hat sie .. Dem und Jenem Nichts abgeschlagen". Wer ist denn der Der und der Jener denn. G. 2, 231. — b) Dieser und Jener ꝛc. (s. a), als euphemistische Verschweigung eines Scheltworts, s. „Teufel": Hol dich Dieser und Der! Weidner 116; Du langer Reckel, du ꝛc. Dieser und Der! Zinkgräf 2, 48; Du Säufer, du Der und Jener, du Knicker! Hebel 3, 138 ꝛc. — c) D. mit nachfolgendem und (s. d.) in Ausrufen, zur Bezeichnung, daß die Verbindung eines bestimmten Subj. mit etwas davon Ausgesagtem undenkbar sei: Die und 3000 Thaler! Gutzkow R. 7, 322; Voigts H. 76 ꝛc. — d) D. auf einen zur nähern Bestimmung beigefügten Relativsatz hindeutend, doch nicht, wie das svwdt. derjenige, nur auf einen folgenden: Wer sich der Einsamkeit ergiebt, | ach, D. ist bald allein. G. 1, 131; Den ich so gern hätt', | D. ist so weite weg | und den ich gar nicht mag, | Den seh ich alle Tag ꝛc. (s. 3b); Der (oder derjenige) Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst; Der Wille Deß (Dessen, Desjenigen), der mich gesandt hat. Joh. 6, 40; Ich entsinne mich alles Deß (Dessen, Desjenigen, n.), was ꝛc.; Trotz Dessen, was ꝛc. — Es sei denn, daß sie das, das, das Evangelium annehmen, welches ich mein Evangelium heiße. Luther 6, 359b, vgl. 3, 67, wonach in dem Satz: „Das ist mein Leib" das a stark und lang lautet, als wäre es geschrieben also: „dahas" (jetzt gilt dagegen die Aussprache dás). — 3) bezügliches Fw. wie „welcher" (s. d. und vgl. so und derselbe), mit der Abwandlung wie 2. — Nur „welcher", nicht d., steht als adjektives Fw. neben einem Hw.: Er sagte: Guten Tag, welchen Gruß sie freundlich erwiderte ꝛc. In allen andern Fällen ist d. anwendbar, in einigen sogar allein, oder doch hauptsächlich üblich. So: a) im Gen. — Ganz unüblich ist dieser jetzt von welcher in der männl. und sächl. Ez., da er formell mit dem Nom. der sächl. Ez. zusammenfiele; in der Mz. und in der weibl. Ez. findet er sich zuweilen, nur nicht im sogen. sächl. Gen., d. h. abhängig von einem Hw. und diesem vorangehnd: Der Fleiß (das gute Betragen). dessen du dich rühmst; Der Garten (das Haus), dessen —, die Stube (die Häuser), deren — Besitzer ich kenne; Die Verbrechen, deren (zuweilen auch: welcher) du dich schuldig gemacht hast; Die Metamorphose, in Folge welcher [häufiger: deren] die Zahl der Körperringe zunahm. Burmeister gB. 1, 168; Das Zeichen, ungeachtet welches [gewöhnl. dessenungeachtet] Werther ihn küßte. Immermann M. 2, 260 ꝛc. — Dagegen ganz veralt.: Zinkgreff, welches [statt dessen] Fußstapfen ich nachgefolget. Weidner 5 ꝛc. — b) nur d. (nicht welcher, wie z. B. 3. Mos. 18, 29) steht heute bei erst nachfolgendem (s. 2d) oder ganz fortbleibendem Wort der Beziehung, z. B.: Die nicht er schaut, die Sonne vollbringet ihren Lauf. Chamisso 3, 319; Der ins Verborgne sieht, Gott ꝛc. — Nam. gehört hierher: D. = Der(jenige), d. (s. 2d): Ach, d. mich liebt und kennt, | ist in der Weite. G. 1, 129 ꝛc., vgl. das ähnliche „wer", das aber nicht ein bestimmtes Individuum, sondern vielmehr eine Gattung bez.: Nur wer die Sehnsucht kennt, | weiß was ich leide. G. 1, 129 ꝛc. Von solchen Zusammenziehungen oder Verschmelzungen entspricht dem bald einem: Der, dem, bald einem: Dem, dem ꝛc., z. B.: Noch verlor | sich in dem Haufen [Der], dem es galt zu rechten. Chamisso 4, 65; [Dem,] dem ich gelebet, sterb' ich. 49; Denn wem [Der, dem] die Liebe bettet, ruhet gut. 6, 277 ꝛc.; so auch im Accus.: Nur mächtig ist [Der,] den seine Völker lieben. 4, 13; Wer kann heraufbeschwören [Den,] | den schon der finstre Schlund hinunterschlang. 6, 281; Die [Diejenigen, welche] Hügel schon umnachten, | sie strebten so wie ihr. Werner Kr. 1, 8 ꝛc. — Im Genit.: Dessen Fahne Donnerstürme wallte, | dessen Ohren Mordgebrüll umhallte, | Berge bebten unter dessen Donnergang [gw.: unter dessen Donnergang Berge bebten] | [Der] schläft hier. Sch. 8. — Selten abhängig von Präp.: Daß die Zollbeschwerde | gerecht für, wen sie trifft, für dich ergiebig werde. HLNicolai 1, 58, was Ramler F. ändert: Gerecht für Jeden und für dich ꝛc. Vgl.: Klage nicht um [Das], was dir Gott entzieht. Rückert Mak. 2, 8 ꝛc. — c) gw. nur d., nicht welcher, im Anschluß an die persönl. Fw. der 1. und 2. Person, die als Subj. nach d. gw. wiederholt werden, doch auch hier — wie immer in den übrigen Kasus — zuw. nach franz. Weise fortbleiben: Mütterlich ernähret mich die Erde, | den nicht der Zorn ob Unbill mehr beschleicht. Chamisso 4, 67; passiv: Der ich nicht mehr vom Zorn beschlichen werde; Ihr, mit denen wir vereint gekämpft; Ihr, die ihr vereint mit uns gekämpft; Vater unser, der du bist ꝛc. — Doch z. B. auch: Fein zu sein mit mir, der [ich] es nun schlechthin nicht bin. Chamisso 5, 81; Du, die [du] sonst nur | dem Mäuschen glichst. Thümmel 8, 68 ꝛc. (s. du Anm.), zuw. auch wohl mit dem Zeitw. in der 3. Person: Was kann ich thun, der selber hilflos ist? [der ich h. bin]. Vgl. Fälle, wo das bezügl. Fw. von der 1. oder 2. Person auf die 3. überleitet, z. B.: Denkt nicht schlimmer von mir, | den ihr sonst weise nanntet, | großes Übel betrifft ihn. G. 4, 33 ꝛc. (vgl.: Der ich euch sonst weise hieß; großes Übel betrifft mich); ferner Fälle, wo die Form über die Person nicht entscheidet: Er hatte mich zurückgestoßen, mich, die ihn liebte. Gutzkow R. 4, 33; ferner: Ihnen, die [der Sie] ... Blößen ... nicht mißgedeutet haben. Arndt Ber. 6 ꝛc. — d) in Bezug auf die persönl. Fw. der 3. Person findet sich häufiger, doch nicht ausschließlich d.: Sie, welche die liebendste Mutter gewesen wäre, blieb kinderlos. HHerz 46 ꝛc., ausnahmsweise sogar selbst bei dem Sie der Anrede: Und Das sagen Sie, welche mit der Literatur so vertraut ist? Laube DrW. 5, 12, für das gw.: Sie, der Sie ... so vertraut sind. — e) ungw. ist „welcher" in Bezug auf das fragende (ausrufende) welcher und wer, z. B.: Welcher Mann, (Wer,) der Dies sähe, bliebe ungerührt! — Bei: wieviele, wiewenige ꝛc. ist d. wenigstens gewöhnlicher: Wie Viele giebt es, die (welche) sich ein Urtheil anmaßen und wie Wenige, die (welche) es zu fällen im Stande sind! ꝛc. Ähnliches gilt überhaupt von den subst. Fw.: Einer, Keiner, Jemand, Niemand, Mancher ꝛc. — f) gw. nur d. mit einer Verneinung, nicht welcher, steht nach verneinten oder fragenden Sätzen mit so, solch, dergestalt ꝛc., einem Satz mit daß entsprechend: Es ist keine Frau so ruchlos, die [daß sie] nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Wer ist so grob ..., d. von ihm selbs nit merken kann, daß ꝛc. Fischart B. 55a; Daß ... kein dergestalt durchsichtiger Körper sich befinde, der nicht einige Dunkelheit mit sich führe. G. 39, 160; Rückert Rost. 114a; Tieck Cymb. 4, 2; Schaidenraißer 51a (Od. 12, 98); W. 11, 180 ꝛc.

Anm. In Bezug auf die Form gelten — trotz einzelner Abweichungen — heute die im Obigen angegebnen Regeln, wozu für den Genit. der alleinstehnden Fw. noch Folgendes zu bemerken: Deß ist als bezügl. Fw. (3) seltner und mehr der gehobnen, dichterischen Sprache eigen: z. B.: Dem, deß Feind er war. Langbein 1, 3; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wandrer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., dagegen häufig als hinzeigendes Fw. (2), außer im sächs. Gen.: Ich kenne den Mann und Dessen [nicht: „Deß"] Verhältnisse ꝛc. Dagegen steht Deß [nicht Dessen] als Genit. von Der und Jener, wie: Der und Der ꝛc. (s. 2a). — Als sächs. Genit. heißt es in der Mz. wie in der weibl. Ez. Deren: Die Frau (Leute) und Deren [ihre] Kinder; Die Frau, deren Kinder hier waren; Die diese Greuel thun, Deren Seelen sollen ausgerottet werden; Es ersetzt ihn Deren Keiner, die ich kenne ꝛc. — Wo dessen, deren besitzanzeigend = sein, ihr ist, kann der Genit. im Allgem. nicht auf das regierende Hw. folgen, sondern muß nachstehnd durch „derselbe" (s. d.) ersetzt werden, ungw. z. B. G. 25, 72: König und Familie waren gefangen, die Absetzung Dessen [desselben] schon zur Sprache gekommen ꝛc. — Von dem bezüglichhindeutenden „der" aber (2d), wenn es auf Personen sich bezieht, heißt es (außer wenn der sächs. Genit. unmittelbar — d. h. ohne dazwischengeschobnen Relativsatz — vor dem regierenden Hw. steht) „Derer", z. B.: Ich entsinne mich Derer sehr wohl, die mit mir die Schule besucht; Die Seelen Derer, die diese Greuel thun; Keiner Derer, die ich kenne; Doch Derer, die ich kenn, ersetzt ihn Keiner. Rückert; Derer, die sie hassen, | fern erworbner schöner Ruhm. H. Cid 46; Jene allgemeine Speise Derer, die es besitzen. JvMüller 1, 25 ꝛc., dagegen ungw.: Schwäche Deren, die sich selbst vergessen haben. 3; Dem lästigen Tadel Deren, die ꝛc. 355 u. o., s. 4. Mos. 14, 23. — Vgl. sächlich: Bei dem Studieren der Wissenschaften, besonders deren, welche die Natur behandeln. G. 19, 163 [„Derer" würde auf Pers. deuten]. Weil dies „Derer" für die Mz. gilt, vermeidet man hier im Allgem. den Genit. der weibl. Ez.: Weiber klatschen gern; doch wisse! | die zu dir von Andern schlecht spricht, | Deren Zunge schont auch dich nicht; Die Zunge der Frau [ungw.: Derer], die von Andern schlecht spricht, schont auch dich nicht; Das Schicksal Deren, die ihn trug. Auerbach Dorf. 1, 61 ꝛc. — Sonst gilt im Allgem. überall die Form „deren": Nimm die Blumen nur, ich hab deren noch genug ꝛc.; doch mit der Nebenf. „der" für den weibl. Genit. des bezügl. Fw., wenn dieser nicht von einem Hw. abhängt, z. B.: Die Krone, der mein Fürst mich würdig achtet. G. 13, 144; Linderungskraft, der wir so stündlich bedürfen. 14, 111; Die Schönheiten der Sprache, der sie ... noch nicht mächtig geworden sind. Nicolai (Danzel 270). — Beachtung verdient das zuw. vorkommende derem gleichsam als Dat. eines deklinierbaren Ew.: Vor derem bettlerischen Anhauch ich erst die Nase gedreht. FrMüller F. 142 ꝛc. — Einzelne Abweichungen, als theilweise Überbleibsel frühern Gebrauchs, finden sich natürlich (vgl. Ihren), z. B.: Der[en] giebt es nicht Viele. Claudius 3, 17; Die Beschuldigungen, derer [deren] ich angeklagt worden. 5, 61; Keine Raupe kriecht, der[en] Namen er nicht kennt. L. 1, 178 ꝛc. — Deren [Der] Menschen Einer, die stammen aus deinem Blute. Stolberg Il. 19, 111; s. deren als weibl. Dat. Zinkgräf 1, 164; 213; 313 ꝛc.; Mit denen [den] unendlich vielen ... Klauen, die ꝛc. JP. 2, 56 u. ä. m., wie absichtlich alterthümelnd: Und er singt die neue Weise, | einmal, zweimal, dreimal leise | denen Reitersleuten vor. Freiligrath 1, 66. — Umgekehrt noch: Verkündigte Den[en] draußen. Freitag Soll 3, 125, vgl.: Was mir und Den[en] beschieden. Gellert 1, 336, wozu er 343 bemerkt: „Denen, Diesen, undeutsch ꝛc." — S. auch dero; ferner über das eingeschobne t in derenthalb ꝛc. (neben deßhalb): „halb".

* **Deräsonn-ement** (frz. –emáng), n., –s; –s: unvernünftiges Geschwätz. — **-iren**, tr.: so schwatzen.

* **Derang-ement** (frz. deranſheináng), n., –s; –s: Störung, Verwirrung. — **-iren**, tr.: in Unordnung bringen.

Dérb(e), a.: 1) eigentlich von zusammengedrängter Masse und dadurch fest und schwer, also sowohl stark, kräftig, kernig, tüchtig, als auch massiv, grob, plump. Ggstz. locker, schwach, zart, fein: D–es Pumpernickel. Börne 1, 261; Gewöhnlich bezeichnet man als d. alle nicht schiefrigen Materien, wenn sie in großen Massen auftreten. Burmeister Gsch. 6, 39; Quarz, welcher ... krystallisiert erscheint, weil er aber wenig Räume zwischen sich läßt, für d. angesehen werden kann. G. 40, 206; 22, 147; Alles roh und d. 10, 267; Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau ... und ich sollte sie den Mühseligkeiten des Lebens aussetzen, eben als wenn sie d. gebildet wäre. 29, 235; Euer Excellenz stehen so d. auf den Füßen, anstatt daß mein Alter immer mit geknickten Beinen herumschlurft. 6, 349; Eine runde d–e Magd. Rabener 3, 57; Wer von d–rer Speise lebt. Rückert 6, 387; D–e, vierschrötige Gestalt. Stahr Rep. 2, 102; Der Stamm der Buche verräth in strammen Buckeln die d–e Kraft seiner Holzfaser. Tschudi Th. 40; Fing den d–en Stoß des Königs auf. W. 11, 113 ꝛc. — 2) übertr. in der Bed. wie 1 (s. d.), z. B. in Bezug auf geistige Eigenschaften ꝛc., wobei nam. d. = gehörig, tüchtig, Beachtung verdient: Seit 60 Jahren sah ich gröblich irren | und irre d. mit drein. G. 3, 60; Wie ein Ritter d. 128; In d–er Liebeslust. 11, 47; In etwas herben und d–en Zügen. 21, 86; D.-grobe Bürger. 29, 159; Die Ausbildung so vieler d–er, tüchtiger Individuen. 39, 290; Sprich nur ... recht d. und deutsch. Zelt. 2, 171; Als die Reden der Bauernbursche d. wurden. Gutzkow R. 2, 28; D. und zufahrend, wie er war. Immermann M. 1, 355; Rennet mit dem Kopf | d. an den Pfeiler an. Lichtwer 138; Gab ihm eine d–e Schelle. 87; D–e theuer. Merck's Br. 2, 174; Daß euch mein Schlüssel nicht d. zerdresche. Platen 3, 14; 4, 393; Ein d–er, deutscher Fluch. Thümmel

5, 44; Recht v–e angeschnauzt. Tieck Acc. 1, 183; Mit v. einhauenden Riemen. V. Th. 22, 108; Einen v–en Schmatz. W. 12, 24; Von v–en Nuditäten. 89; Der guten alten Ritterszeit, | die zwar so fein, wie unsre nicht gewoben, | doch desto v–er war. 20, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. derp (Graff 5, 220; Benecke 1, 322) von ungesäuertem Brot, das also nicht aufgegangen, nicht locker ist; mhd. auch = fest, vgl. dän. djärv (trocken und sehr) und „fast". — Grundbegriff ist der des Zusammentrocknens (s. dürr). Schmeller 1, 391 ff. Vgl. auch bieder(b) (womit es sich nam. in der Verbind. mit deutsch berührt) und verderben.

Zsstzg. z. B.: Hand-v–es [vgl. handfest] westfälisches Bauernweib. Kühne Char. 1, 261; Die kräftigen und natur-v–en Damen der Halle. Mundt Kaiserſk. 2, 80.

Ver-dérb, m., n., –(e)s; 0: das Verderben (s. d.), Ruin: Zum V. strömt | sein Geschlecht her. G. 10, 306; Zum V. des Genusses. Heinse A. 1, 90; Die Kunst muß malen, wie sich die plastische Natur das Bild dachte, ohne das V., mit welchem die Zeit dagegen ankämpft. L. 2, 275; Das wäre wohl zu ändern gewesen ohne solchen V. Laube Kön. 1, 230; Denke des zeitlichen und des ewigen V–es. Rückert Mak. 1, 72; Den V. Scultetus (L. 8, 293); Noch ein andres V. . . fürchtet. V. Ov. 2, 378; Ihm war die Junge V. 1, 107; 131; Od. 12, 216; Zu V. und Verführung vieler guten Katholischen. Zinkgräf 2, 86.

Zsstzg. z. B.: Hölz-. — Zeit-: Die Beschäftigung mit diesen Dingen war der erwünschteste Z. G. 22, 104; hier auch zuw. Mz.: Z–e, wie Zeitvertreibe.

Ver-dérben, intr. (sein) und tr.: verdarb, verdürbe (verdärbe); verdorben; verdirbst, verdirbt; verdirb (verderbe), als tr. auch schwachformig (regelmäßig): 1) intr. seine Tauglichkeit und Brauchbarkeit ganz oder theilweise verlieren und einbüßen; Schaden leiden, beschädigt, schlecht werden, zu Grunde gehn: Stählerne Werkzeuge rosten und ver-d. leicht, wenn sie nicht vor Feuchtigkeit geschützt werden; Aufzubewahrende Speisen und Getränke müssen vor Einwirkung der Luft geschützt werden, wenn sie nicht ver-d. sollen. — Wir ver-d. und kommen um. 4. Mos. 17, 12; Im Hunger (Luk. 15, 17), vor Hunger ver-d. 1. Mos. 41, 36; Besser, ein Mensch sterbe für das Volk, als daß das ganze Volk verderbe. Joh. 11, 50; Besser, daß eins deiner Glieder verderbe. Matth. 5, 29; Wer sich gerne in Gefahr gieb(e)t, der verderb(e)t darinnen. Sir. 3, 27; Du hast dich meiner Seele ... angenommen, daß sie nicht verdürbe. Jes. 38, 17 u. o.; Sie starben, verdarben, verglichen sich. G. 22, 96; Sie hatten weder Glück noch Stern, | sie sind verdorben, gestorben. Kretzschmer V. 1, 148 (Heine Sal. 1, 151); Priam's großer Heldenstamm verdirbt. Sch. 1a; Der in Phalaris durchglühtem Stier verdärbe, | eh' er ꝛc. W. 3, 8; Weil ich schon neunmal verdorben, förcht [fürchtet] ihr, wann ich das zehende mal verdürbe. Zinkgräf 2, 65. — Ein verdorbner [bankbrüchiger] Kaufmann; Ein verdorbner Gelehrter, Schneider ꝛc.; ein verdorbnes Genie ꝛc., von Solchen, die, was sie zu werden bestimmt waren, nicht gehörig geworden (s. Anm. 1); An dir ist ein Schauspieler verdorben (verloren), du hättest bei gehöriger Ausbildung ein tüchtiger werden können, hast die Anlage dazu; Du bist zum (als) Schauspieler verdorben, bist als solcher unbrauchbar, taugst nicht, hast keine Anlagen dazu; Erlassen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | so ganz und gar verdorben [außer Stande] bin. Sch. 261a. — 2) tr. als Faktitiv von 1: machen, bewirken, daß Etwas verdirbt, unbrauchbar machen; beschädigen; ruinieren, zu Grunde richten, zu Schanden machen ꝛc.: Böse Beispiele ver-d. gute Sitten. Sprchw. (s. Weish. 4, 12); Wer einen Hümpler dinget, Dem wird es verderbet. Sprüche 26, 10; Mehlthau, der die Frucht verderbet. 28, 3; Die wilden Thiere haben ihn [den Weinstock] verderbet. Ps. 80, 14; Wenn Jemand seinem Knecht in ein Auge schlägt und verderbet es. 2. Mos. 21, 26; Die Erde war verderbet vor Gottes Augen und voll Frevels. 1, 6, 11 ff.; Der Leib und Seele ver-d. mag in der Hölle. Matth. 10, 28 u. o. — Einem einen Anschlag ver-d. Berlichingen 91; 103 u. o.; Ein Genie verdirbt sich nicht selber, aber es kann von Andern leicht verdorben werden. J. 456b; Diese Besorgnis verderbt mir alle Lust an den . . . Träumen der Zukunft. 497a; Verdürbe ich junge Leute. Claudius 5, 92; Das Wasser verderbt sie [die Seele] nicht. 6, 98; Der allzugroße Abscheu hätte uns unser ganzes Vergnügen an dem Charakter verderbt. Engel 1, 156; Grundverderbt. 366; 356; Welches die Sammlung von Pflanzen . . . in den Grund verdarb. Forster R. 108; Ihr gutes unverderbtes Herz. 243; Ans. 1, 102; Die Gelegenheit verdirbt sie wieder. Gervinus Sh. 2, 269; Bleib und verderb uns Alle. G. 9, 299; Verdirb uns, wenn du darfst. 13, 79; So ist's ihr Wille denn, der uns verderbt. 30; Der Eigennutz, der viel verderbt. 6, 406; 415; Mein Herz ist so verderbt nicht. 14, 45; Kein schöner Tag . . ., den mir nicht Jemand verdorben oder verleidet hätte. 79; Meine überspannten Ideen verdürben Alles. 81; Diese Bilder verdarben mir dermaßen die Einbildungskraft. 20, 45; Verderbte einige schätzbare Bücher. 30; Die verderbten Sitten. 39, 53; Durch . . . Weitschweifigkeit verdirbt er sich das Spiel gegen den billigsten Leser. 333 u. o.; Du verderbst uns den Glanz der Blumen. L. 11, 93 (s. 385 die Regel und doch z. B.: Wo du mir diese Lust verdirbst. 1, 571) ꝛc.; Der Zorn verderbt die Besten. Sch. 53b; Das Gesetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. 107a; Wenn du nicht Leib und Seele verderbst. 118b; Du verderbst ihm ja das Koncept. 122a; Was er durch einen unzeitigen Trotz verdarb. 948a; Man verderbte den Überrest. 993a ꝛc.; Du . . . verderbst mir das seidene Halstuch. V. 2, 52; Zank verderbt das Blut. 3, 198; Ich . . . verderbte das Haus mir, | das so bewohnt einst war, so Vieles und Köstliches einschloß. Od. 4, 96; 7, 49; Wer lebt, der nicht | verderbt wird und verderbt? Sh. 3, 494 ꝛc. — Man beachte noch: Sich den Magen ver-d. [durch Überladung]; Einem, sich das Spiel, den Spaß, die Lust, die Freude ver-d. [stören, zerstören]; Die Zeit ver-d. [tödten, mit unnützen Dingen hinbringen]; Es [s. d.] durch Etwas mit Einem ver-d. = das Verhältnis, in welchem man zu ihm steht, schlecht machen; ihn sich unfreundlich, ungünstig stimmen, z. B. G. 10, 170; 15, 185; 31, 27; Lichtwer 127 u. o., vgl.: Seine Sache mit dem englischen Ministerium zu ver-d. Forster Br. 1, 189 ꝛc.

Anm. 1. Die leicht zu mehrenden Bsp. zeigen für das Intr. überall die starke Abwandlung, mundartl. veralt.: sie verdurben. Stumpf 325b; verdärbe (Impf. Konj.). Gutzkow Bl. 1, 355, s. Sanders Orth. 27, für das Trans. dagegen Schwanken, indem nur einzelne Schrifft. (z. B. Luther u. von den Neuern V.) konsequent die schwache Form durchführen (vgl. schmelzen u. ä. m.). S. die letzte Stelle aus V. und vgl.: Wer nicht verderbet wird aus Liebe, Der verdirbet. Opitz ꝛc. — Bes. nahe berühren sich die Part. verderbt (schlecht gemacht) und verdorben (schlecht geworden) insofern nämlich alles Verderbte auch verdorben ist, aber nicht umgekehrt. Durch den bibl. Gebrauch Luther's ist die schwache Form hier für geistige Beziehungen gewöhnlicher: Das Herz ist verderbter, als der verdorbenste Magen. Kürnberger Am. 225 ꝛc. Vgl. auch: Solchen verderbten Taugenichts. Tieck Nov. 1, 33 [Taug. von großer Herzensschlechtigkeit]; Verdorbnes Genie [Einer, der als Genie verdorben, d. h. nicht gerathen ist, s. 1] ꝛc. So auch: Die Blöße seines grundverderbten Herzens. L. 13, 168; In dem grundverdorbenen England. Sealsfield Leg. 3, 45 ꝛc. — Als sei die menschliche Natur unverderbet. Luther 6, 381; Nichts Reines unverdorben, nichts Heiliges unbetastet lassen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc. — So auch Verderbtheit, f.; –en: Ein Volk kann durchaus verdorben sein, d. i. selbstsüchtig; denn die Selbstsucht ist die Wurzel aller andern Verderbtheit. Fichte 7, 271; Die V. der Franzosen. Forster Br. 2, 428; Ant. 1, 14; Ihren Sitten und V–en gegenüber. Gervinus Lit. 3, 316; Musäus M. 1, 2, 688 u. o. — Verdórbenheit, f.; –en: Theile, auf welche die V–en der Säfte als Reize wirken. König Kl. 1, 307; Wenn das Alte in seiner ganzen V. zurückkehren sollte. 3, 240; W. Hor. Br. 2, 260 ꝛc. — Verdérbung, f.; –en: Nur durch V., durch Erhaltung nicht | ein hochbesungner Held geworden. Gleim 6, 151. Die V. der Sitten. L. 3, 199; Luther 5, 181 (selten), s. d. folg. Wörter.

Anm. 2. Von „derb" (s. d.), insofern Dies zunächst dürr bez., wie sich bair. (Schmeller 1, 391) noch das einfache derben, ab-d. findet, zunächst von Pflanzen = dürr werden, abstehn. Nach Andern unmittelbar von dem — wohl stammvw. — darben (s. d. u. vgl. dürfen); vgl.: Also verdarbten die Engelländer das Elsaß gar übel. Stumpf 725a, s. z. B. Benecke 1, 365; Spate 321, der auch das veralt. be-derben in ähnl. Sinn (= abnutzen, aufreiben) anführt, s. Matthesius Sar. 24a.

II. **Ver-dérben**, n., –s; uv.: der subst. Inf. des vorigen Zw. in beiden Bed., nam. auch ein Ggstd., insofern er verderbt (vgl. Verderb; Verderbnis): Die Sünde ist der Leute V. Spr. 14, 34; Im V. und Hunger wirst du lachen. Hiob 5, 22; Das ewige V. 2. Thess. 1, 9 ꝛc.; Bringen flammendes | V. auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; Geflügelt diesen Mauern | seh ich das V. nahn. Sch. 61a; Alle deine V. zogst du Ewiger an. Kl. V. drohen, sinnen, brüten, schwören, spinnen (Chamisso 4, 14) ꝛc.; Ins V. rennen, stürzen, Einen stürzen, stoßen, bringen ꝛc.; Aus dem V. retten, befrein, erlösen ꝛc.; Etwas gereicht, gedeiht, schlägt aus Einem zum V. ꝛc.; An dem V. eines Menschen Schuld haben, unschuldig sein u. v. a.

Verdérber, m., –s; uv.; -in, f.; –nen: Person, die Verderben bringt, Etwas verdirbt, bibl. = Würgengel, Satan ꝛc. (2. Mos. 12, 23): Nichts, wobei Einem der alte V. nicht wieder ein Eselsohr drehte. Mörike N. 64; Aus meinen Augen, V–in! verhaßtes, freches Gespenst. 576; Seines Vaterlandes | V. oder Schutzgott. Pfeffel P. 3, 2; V. Th. 25, 216; V. der Sitten in Rom. W. Hor. Br. 1, 15 ꝛc. — Schwzr. auch V., eine von der Wurzel aus um sich greifende Krankheit der Weinstöcke. — Zsstzg. z. B.: Sitten-V. H. 9, 446; Spiel-V.; Sprach-V.; Zeit-V. ꝛc. — -ēi, f.; –en: das Wesen, Treiben eines Verderbers, Sprach-V. Schottel 1003 ꝛc.

Dérbheit, f.; –en: sowohl das Derbsein, derbes Wesen, als auch die Äußrung desselben: Von städtischer Ziererei und bäurischer D. frei. Börne 5, 195; Die D–en jener Zeit leise gemildert. Gervinus Sh. 1, 24; 22; D. des deutschen Hanswursts. G. 22, 146; 30, 6; 39, 119; Solchen D–en im Urtheilen entwohnt. Gutzkow R. 8, 286; Er beklagt sich bitter über meine D–en. Platen 7, 89 ꝛc.

Verdérblich, a. (-keit, f.): 1) leicht verderbend, der Verderbnis ausgesetzt: V–e Waaren ꝛc.: Welche Guter ver-d. wären und nicht liegen möchten. Carolina 3206; Weil der Schlag auf den Rücken eine Anschwellung u. V–keit des Fleisches verursacht. Kohl Südr. 2, 225; Ggstz.: Un-v.: Das Wasser verderbt sie [die Seele] nicht, der Wind verdorret sie nicht, denn sie ist .. un-v. und unverdorrlich. Claudius 6, 99; Nach wenigen Tagen, | an Freuden un-v. reich. Rückert Nal. 52. — 2) Verderben bringend: V–e Sekten. 2. Petr. 2, 1; Ein v–es Wesen. 12; An die Stelle noch gröberer, noch mehr v–er und gefährlicher Lügen. Forster Br. 1, 524; Die Flamme .., die v. emporschlägt. G. 5, 6; Die v. Schnellen. Lenau Alb. 62; Ihrer [der Bergrunse] V–keit. Tschudi (Körner Sch. 54 S. 303). — So auch Zsstzg. z. B.: Geist-v. G. 22, 137; kassen-v. Gutzkow R. 8, 195; land-v. L. 13, 214 u. a. m.

Verdérbling, m., –s; –e: ein verdorbnes, verkrüppeltes Wesen, Mensch oder Thier. Stalder.

Verdérbnis, f.; –se; n., –ses; –se: das Verderben, der Zustand des Verdorben-Seins od. -Werdens; selten etwas Verderbliches, Verderben zu bringen Geeignetes: Hölle u. V. Spr. 15, 11; 27, 20; Eine allgemeine V. des Menschengeschlechtes. Burmeister Gsch. 134; Das große V., dem die Kartoffel .. verfallen zu sein scheint. gB. 2, 383; Ihnen statt des Guten, das sie innerlich wollten, unser V. einzupflanzen. Fichte 7, 420; Zwischen allen V–sen des Zeitgeschmacks. Gervinus Sh. 1, VIII; Damit .. keine V. entstehe. G. 18, 300; Das allmähliche V. des Originals. 31, 70; Das V. der Römer. 39, 54; 77; Da es [das Fleisch] der V. schnell unterliegt. RHartmann (Nat. 4, 65b); Das V. der Religion. König (Prutz D. Mus. 1, 2, 406); In der V. Kl. 1, 340; Dieses V. einzusehen. L. 6, 40; Die V. des Geschmacks. 11, 132; Begegne nicht einer muthmaßlichen V. durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; Er hatte die V. gesäet und erntet die Fäulnis. Stahr Par. 1, 200; Das Modell-V. der neuern Kunst. 272. [V. durch die Modelle]; Das V. des gemeinen Mannes. Tieck Acc. 1, 199; Der V. ausgesetzt. 287 ꝛc.

Anm. Die Bsp. zeigen das schwankende Geschlecht bei ein und demselben Schriftst. Im Ganzen überwiegt das f., s. † Nis.

Zsstzg. z. B.: Jugend-, f. (Klenke Parn. 1, 258); Sitten-, f. (Kohl Alp. 3, 246; Lewald Ferd. 1, 363; Schlegel

Mißd. 10); n. (Heine Verm. 1, 19; Zschokke 1261); Sprach-V., f. (Immermann M. 1, 19) u. ä. m.

Verdérbtheit, Verdérbung, s. I. Verderben. Anm. 1.

Dércher, m., –s; uv.: mundartl.: Faullenzer (Schmeller). Dörcher (Vagabund); Spindler Vog. 1, 232, nam. im Innthal: vagabundierende Karrenzieher.

Dernāt, f.; –en; eine frühe Weinkirsche. V. 1, 6; 182.

Dèro, veralt.: Gen. zu „der" (f. u. Mz.), nur noch zuw. üblich als Höflichkeitsw. beim Sprechen zu oder von hochstehnden Personen st. Ihr, Ihro (s. d.) &c.: Ich erbitte mir nur D. Erlaubnis &c. Chamisso 4, 245; Weil ich noch nicht auf d. Füße sah. Hagedorn 2, 123; So soll, Großmächtigster, doch meine Fahigkeit | nur d. Winke sich stets unterthänig nennen. 221 &c. — Höchst-d. &c. (s. Höchst).

Anm. Bsp. des frühern Gebrauchs: Us keiner andern Ursach .. weder us dero, daß &c. Zwingli 2, 25; Der Abgötten, d. i. Dero, die wir &c. 26; Die Ungeschickte, von d. wir sagend. 3, 13 u. o., selbst noch: Gehorchten also dero Zeit einer geheiligten Jungfrauen. Möser Osn. 1, 163 &c. — So auch: Die Teutschen .. und deroselben Namen. Zinkgräf 1, 283. Dero-halb, -wegen &c.

***Dérwisch** (pers.), m., –es, –en, –ens, uv.; –e, –en; uv.: muhamedanischer Mönch, z. B.: Das Leben eines D. H. 9, 152; Des D–ens Wohl. Klinger Th. 3, 150; Die Mufti, D. und Kalander. LHNicolai 1, 176; Die D–en. W. 7, 2; 8, 198; Einen D–en. 7, 11 &c. — **-ereī,** f.; –en: Kloster für Derwische. W. 7. 2; 131; 9, 52 &c.

I. **Dés:** 1) Genit. von der (s. d. und deß). — 2) n., -uv; uv.: Mus., das um ½ Ton erniedrigte d (bez. durch vorgesetztes b). Der noch um ½ Ton niedrige Ton heißt Déses = c.

Des (frz.): Vors., unserm „ent" entsprechend in vielen hier meist übergangnen Fremdwörtern, z. B.: **Desarmīeren,** tr.: entwaffnen; **Desavantage** (-tasche), f.; –en: Nachtheil; **Desavouīeren,** tr.: verleugnen; **Desemballīeren** (Desangb–), tr.: auspacken; **Desennuyīeren** (Desann–), tr.: die Langweile vertreiben, s. entweilen; **Desinficīeren,** tr.: vom Ansteckungsstoff befreien; **Desorganisīeren,** tr.: die Organisation, Gliedrung aufheben; **Desossīeren,** tr. (Küche): entbeinen, die Knochen auslösen; **Desoxydīeren,** tr.: ein Oxyd des Sauerstoffs berauben, entsauerstoffen &c., wozu man die bezügl. Wörter ohne die Vors. vgl., welche nach frz. Weise meist mit „s" geschrieben wird, das aber in der Ausspr. die 2te Silbe beginnt.

***Descen-dént** (lat.), m., –en; –en: Sprößling, Nachkomme. — **-dénz,** f.; –en: Abstammung, Nachkommenschaft. — **-sion,** f.; –en (Sternk.): Absteigung.

Dêsem, m., –s; –e, uv.: Besemer (s. d.). — **-en, -ern,** tr.: mit dem Desem wiegen: Auf einer Wage wird man wiegen die Musenkunst. | Nein, sag, die Tragödie will man quenten und desemern. Droysen Ar. 3, 470.

Anm. Auch: Einen Desemer | die Feigen zuzuwiegen deinem Gesind. Droysen Ar. 1, 109, und Desen, m.

***Desert-eur** (frz., tȫr), m., –s; –s, –e: Heerflüchtiger, Ausreißer. — **-īeren,** intr. (sein): heerflüchtig werden, ausreißen.

Déses: s. I. Des 2. — ***Desemballīeren** &c.: s. II. Des. — ***Desolāt** (lat.), a.: traurig, trostlos. — ***Despektīerlich** (lat.) a.: geringschätzig, verächtlich. — ***Desperāt** (lat.), a.: verzweifelt. — **-iōn,** f.; –en: Verzweiflung.

***Despōt** (gr.), m., –en, –s; –en; Despötchen, lein; –en: Gewaltherrscher: Diese Anzahl von Sedez-Despötchen. Heine Reis. 2, 49; Ein D–e. Herwegh 28; Den D. 62; Dem alten Kunst-D–en [der in der Kunst seine Gewaltherrschaft übt.] Heinse A. 1, 267. — **-īe,** f.; –(e)n: Gewalt-, Willkür-Herrschaft; Staat, der darunter steht. — **-isīeren,** tr. u. intr. (haben): Despotie üben: Ob Krummstab oder Speer das Reich despotisiert. Pfeffel Po. 3, 160. — **-ísmus,** m., uv.; -ísmen: Gewaltherrschaft (abstrakt), Wesen der Despotie: Der Despot wird in der Empörung auf die Seite geschafft und der D. bleibt Mendelssohn 4, 1, 144.

***Déss, Déssen:** Gen. des subst. Fw. der, m. u. n. (s. Der, das, wess(en) u. vgl. deß-halb, wegen, willen, deßgleichen &c.

Anm. Unabhängig v. Präp. findet sich d., meist in der einsilbigen Form, als Genitiv v. „Das" (s. d. 3a und 4), in Bezug auf voraufgehnde Sätze od. nachfolgende (mit „das") oft noch in der gehobnen Rede, wo die Umgangssprache lieber andre Wendungen wählt: Er sagte so, ich entsinne mich D–en genau; Ich freue mich Dess(en) [gw. darüber]; Ich freue mich Dessen [gw. Ich freue mich], daß er kommt &c.; D. [darüber] bin ich traurig. Chamisso 5, 105; D. [darüber] verzagend. 6, 249; Der hat D. [davon] nicht Verstand. Claudius 5, 140; Waren D. sehr verwundert und erfreuet. 142; D. wird Herr Jupiter ergrimmt. G. 7, 110; D. wird der Mutter angst u. bang. 176; D. [daran] war die Thüre Schuld. 1, 182; D. verwunderte sich der König. Hebel 3, 454; D. [Deßwegen] sattl' ich mein Gäulchen noch einmal so eifrig. Kürnberger Am. 299. D. rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß &c. Sch. 63a; D. bekamen sie .. große Ungnad und Mißgunst. Stumpf 509a; Wie denn D. noch .: Sendbrief .. Kundschaft geben. 614a; D. lobt dasselbige Blatt ihn. V. Hor. 2, 94; D. will ich euch ein Beispiel geben. W. 11, 125 &c. — Früher auch oft bei Komparativen für das jetzt dabei im Allgm. durch „um" bez. Vh., urspr. zur Angabe des Maßes, um welches Etwas über ein Andres hinausgeht, vgl.: War er eines Hauptes [um einen Kopf] länger als alles Volk. 1. Sam. 10, 23; Er war um so viel, um so, deß (jetzt gw. desto — s. d. —) größer, als &c. Damit die Wahrheit Deß baß mög ersehen werden. Zwingli 2, 2; Ich will mich auch Deß meh [desto mehr] der Kürze flyßen [befleißen]. 3, 2; U. Deß wird mir Nichts minder das Meine also verzehret. Schaidenraißer 67b (16, 127) &c. — Chamisso 6, 256 gebraucht das bezügliche d. beim Komp. zur Bez. des gw. durch „als" ausgedruckten Vh.: [Den Leib], deß nicht ein schönrer | mocht auf Erden je gefunden werden.

Zsstzg. (s. die v. „Dem"), z. B.: Ehe-: s. ehedem. — In-: 1) s. indem 1 u. 2a, als adv. u. conj. z. B.: Indessen [conj.] oben sie sich mit den Armen klemmten ... | indessen [adv.] hielten sie am Boden die gestemmten | Füß' eingewurzelt. Rückert Rost. 100a = in derselben Zeit, wo sie das Eine thaten, in derselben [in dieser] Zeit thaten sie das Andre. — „Indem" hebt schärfer einen bestimmten Zeitpunkt hervor, „indessen" einen Theil der Zeit von etwas gleichzeitig Geschehndem (s. 2), „während" oft diese ganze Zeit: Indem er noch so sprach, traf ihn die Kugel; Indessen er las, schlief ich ein. Ich habe die ganze Zeit geschlafen, während er las. Doch gehn die Worte begreifl. oft ineinander über: 1. Mos. 37, 25; Jud. 3, 12; Matth. 9, 14; I–en daß Andre ihre Kanots ins Wasser stießen. Forster R. 1, 193; I. [während] die Baronin ihrer Tochter alle Freiheit ließ, .. mit Lesen und Vorlesen sich und die Mutter zu unterhalten, so beschäftigte sich der Major &c. G. 18, 269; I–n als. 29, 46; Wirst diesmal noch dein altes Amt verwalten, | i. wir hier des Herrn Geschäfte treiben. Sch. 339b; Drum lasst mir Zeit. Thut ihr i. das Eure. 341b; Eure Leute können nicht | so ferne sein; sie werden wieder sich | zu euch versammeln. Reiten wir i. | in diesem Pfade fort. W. 11, 138; I–en daß in seinem Dunkel | Herr Gries so gaskonnierte, saß | die schöne Magd in einem Winkel. 75; 20, 298; Kaum ist der Held hineingegangen, | i–en Scherasmin im Hof die Pferde hält, | so eilt &c. 62. — Mit betonter erster Silbe: I. (– ◡) kommt der Löwe. H. 15, 352; 353; Cid 30, wie „indem" (– ◡) 43. — 2) Da i. auch Etwas bez., was in die Zeit eines andern Ereignisses fällt, während dies weiter fortgeht, so erscheint es oft sinnvwdt. mit „Dessenungeachtet, trotzdem, dennoch", zur Angabe eines in seinen Wirkungen und Folgen das Gesagte beschränkenden, aber nicht aufhebenden Zugeständnisses: Er ist nicht reich, i. doch immer ein wohlhabender Mann; Nach Einigen hat er eine Million; wenn er i. nicht voll so Viel hat, so ist er doch immer ein reicher Mann &c. — Seit- (veralt.): 2. Kön. 6, 23, s. seit u. seitdem. — Trotz-: trotzdem, ungeachtet Dessen &c., eig. zwei Wörter. — Unter-: indessen, inzwischen: U–en daß Dieses vorfiel. Forster R. 1, 121; U–en schleichet auf dem Gange | häuslich spät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Ich habe Nichts gehört, unter-d. [indessen, jedoch] ist es meine Schuldigkeit &c. G. 15, 189; U. stand der Versöhner auf Tabors Höhen. Kl. M. 17, 512; Und u. | geht Pfand und Land verloren. Sch. 452a, als sächl. Hw., vgl. Interim &c.: Unglück ist noch ein langes „U." Schefer Laienb. 90. — Vor-: s. vordem. — Während-: s. währenddem u. während.

***Dessert** (frz., Dessär, zuw. Dessért), n., –s; –s, –e: Nachtisch: Die D–e. Mügge Toussaint 3, 157.

***Destill-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: Erzeugnis, Ergebnis einer Destillation. Karmarsch 1, 225. — **-ateur** (-atȫr), m., –s; –e, –s: Einer, der destilliert, nam. Branntweinbrenner. — **-atiōn,** f.; –en: Destillierung, Branntweinbrennerei. — **-īeren,** tr.: einen Körper, gw. eine Flüssigkeit, in Dampf übergehn lassen u. dann den Dampf durch Abkühlung zu einer Flüssigkeit verdichten, wobei die flüchtigen od. die flüchtigeren Theile von den übrigen getrennt werden, s. Karmarsch 1, 518 ff. Das Obj. bez. hierbei theils den ursprünglichen diesem Verfahren unterworfenen Körper, theils die gewonnene Flüssigkeit (s. abziehen u. brennen, II. 7b). Es findet sich auch: distillieren.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Reinlicher konnte die Grobheit und die Beleidigung von dem Geist und dem Humor nicht abdestilliert werden. Sch. G. 2, 280; Aus abdestilliertem Schwefelkies ... Beim A. des Schwefels. Mitscherlich 2, 2, 26. — Úm-: Zum Auffangen des undestillierten Phosphors. Karmarsch 2, 847. — Wég-: An dem Nichts mehr übrig geblieben ist, als Knochen und Haut, die sie auch noch w. möchten. Vogt Oc. 2, 225 u. ä. m.

Désto, adv.: immer bei Komparativen, giebt den Grad an, in welchem die Steigrung nach Maßgabe der angegebnen Verhältnisse stattfindet (s. deß, Anm.) = um so, umsoviel &c., oft mit pleonastischem „um", wie sich umgekehrt auch bloßes „so" findet (s. So u. Je 8): So besser. Tieck Cymb. 3, 5; Je feiner, zarter die Natur, so leichter ist sie der Verderbnis ausgesetzt. Acc. 1, 287. — 1) Er begreift schwer: d. mehr muß er sich anstrengen [Seine Anstrengung muß im Verhältnis und nach Maßgabe seines schweren Begreifens sich steigern und wachsen]; Kann sie [die Liebe] gar das Lied durchdringen, | wird's um d. besser klingen. G. 4, 7; Und will sich wo ein schneller Knoten schürzen, | um d. schneller hau ich ihn entzwei. 9, 225; Wir mußten brechen; später wär' es nur | um d. schlimmer worden. 13, 182; Doch fuhr ich nur um d. lieber fort, ihr beizustehen. 18, 20. Sie sollen mir um d. werther sein. Hagedorn 1, 89 &c. — 2) Nichts d. weniger (minder) = trotzdem &c.: Er ist reich, nichtsdestoweniger ist er geizig [sein Geiz vermindert sich nicht, hört nicht auf, nach der Maßgabe seines Reichthums, wie man erwarten sollte]; Nichtsdestominder. W. 12, 13 u. o. — Selten wie bei Hebel 13, 25: Er wählte unter allen Gemälden fast das schlechteste, aber das war unserm Edelmann .. Nichts d. lieber [nicht um soviel lieber, wie man bei dem geringen Werth des ihm drohnden Verlustes erwarten möchte] &c. — 3) der begründende Maßstab der Steigrung in einem Satz mit „als": Feierlichkeiten, welche um d. würdiger schienen, als [in dem Maße, wie sie — und weil sie] sie die alte Zeit .. lebhaft vergegenwärtigten. G. 20, 21; Ich erlangte jenes [Besteck] um desto eher, als ihm die Anschaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. 18, 342; 21, 11 &c. (s. 4). — 4) den bloßen Maßstab bez. selten „als" (s. 3): Der Meister eines Baues gräbt den Grund | nur d. tiefer, als er hoch und höher [gw. je höher er] die Mauern führen will. G. 6, 399, gw. je–d., wofür auch häufig je–je (s. d. 8) vorkommt: Je fleißiger du bist, d. [je] mehr wirst du lernen; Du wirst d. mehr lernen, je fleißiger du bist; Daß, je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden .., wir sie .. um desto einfacher und bei der scheinbaren Heterogeneität ihrer empirischen Gesetze [desto, um so] einhelliger finden würden, je weiter unsere Erfahrung fortschritte. Kant Kr. d. Urth. XXXIX. — Dies letzte Bsp. zeigt den nicht ungw. Fortfall des hinzeigenden d. (od. je), wenn dies dem bezügl. je vorangehn sollte: Du wirst ihn [d.] höher schätzen, je näher du ihn kennen lernst. — Mundartl. aber ist das „wie" st. des bezügl. „je" (s. d. 8).

Anm. S. Deß Anm. — Ältere Formen dest. Fischart B. 8a; deste. Luther 5, 533a; 176a; 6, 7b; 11a u. o., gesteigert: dester. Berlichingen 268; 273; Eppendorf 66; Ich will dir nicht dester [darum nicht] feinder sein. Schaidenraißer 61a (14, 388); Auf daß wir dester bälder unser Vaterland erreichten. 41a (10, 33) &c. s. Benecke 1, 316,

wo mhd. deste als hervorgegangen aus des diu, ahd. dës diû erscheint, von denen der Gen. des (315b) = deßhalb und der Instrumentalis diu die Maßbestimmung (= um so viel) ist, also d., die begründende Maßbestimmung.

***Destruk-tiōn** (lat.), f.; –en: Zerstörung. — **-tīv**, a.: zerstörend.

***Desultōrisch** (lat.), a.: abspringend.

***Detail** (frz., detálj), n., –s; –s: Einzelheit; besondrer Umstand so als m. G. Stein 1, 310; Handel im Kleinen und Einzelnen. — **-līēren**, tr.: genau und umständlich erörtern ꝛc.

***Determinīēren** (lat.), tr.: bestimmen, entscheiden.

***Deton-atiōn** (lat.), f.; –en: das Detonieren. — **-īeren**, intr. (haben): 1) unrein singen. — 2) verpuffen.

***Dētto** (it.): das Gesagte, Vorgenannte, s. dito. — **Detz**: s. Däz.

Dēūbe, f.; –n (veralt.): Diebstahl: Um den D–n damit zu steuern. Döbel 3, 94; Die Holz-D–n. ebd. Wild-D. ꝛc. s. L. 5, 343; Schmeller 1, 350. Vgl. Duvetalle. Möser Ph. 2, 304.

Dēūchten, intr.: s. däuchten. — **Dēūker**, m.; –s; uv.: Teufel (s. d.).

Dēūl, m.; –(e)s: –e: der im Frischherde niedergeschmolzne Eisenklumpen: Nachdem sich alles übrige Eisen im Herde zu einem zusammenhängenden weißglühenden Klumpen, D. oder Luppe, vereinigt hat, wird dieser ausgebrochen ꝛc. Karmarsch 1, 589; Der niedergeschmolzenen Masse, welche man den D. nennt. Mitscherlich 2, 2, 101 ff. — Vgl.: Dauling.

Anm. Nach Adelung neutr. und als verderbte Ausspr. v. Theil gedeutet mit Bezug auf die „Gänze", welche im Frischherd eben zum D. geschmolzen werden (s. Karmarsch 1, 587; Mitscherlich 2, 2, 99: das Roheisen, welches man in Platten — „Gänze" — .. vom Hohofen erhält ꝛc.). Doch bleibt es fraglich, ob diese Gänze (frz. gueuse) eben das Ganze bez. — S. Schmeller 1, 363, wo sich auch die Formen Deuhel, Deuchel finden, vgl. Teuchel, Röhre. Frisch 2, 369c u. Tich. Stalder 11, 280.

Dēūt, m., –(e)s; –s: eine holländische Scheidemünze = $^{1}/_{8}$ Stüber, oft als Bez. einer Kleinigkeit überhaupt: Für 30 Reichsgulden ward Christus verschachert; | drum gäb' ich .. für Euch keinen D. mehr als zwanzig und neun. B. 67a; Den letzten D. verthan. Müllner 5, 142; Pfeffel Po. 3, 45; Ramler F. 1, 55; Ohne die Welt um einen D. besser zu hinterlassen. W. 9, 70 ꝛc.; vgl. Dütchen = $^{1}/_{30}$ Thaler. Winterfeld Math. 2, 94, nach Hamann (sibyll. Bl. 31) = $^{1}/_{90}$ Thaler ꝛc.

Dēūtbar, a.: was gedeutet werden kann, sich deuten läßt: Wo die Gegenstände d. sind. Gervinus Sh. 2, 361; Die Orakel waren selten deutlich, sondern meist so eingerichtet, daß je nach dem Erfolg eine verschiedene D–keit möglich war ꝛc. — So auch von den Zsstzg. von deuten (s. d.), z. B. nam. mit verneinendem „un": Der mit einem unausdeutbaren Lächeln antwortete. Musäus M. 2, 121; Miß-d–e Äußerungen. L. 8, 316; Sich des unmißdeutbaren, d. h. des gewöhnlichen [Ausdrucks] bedienen. Hebel 4, 365 ꝛc.

Dēūle, f.; –n; Deutchen, lein: zusammengerolltes Papier, Etwas darin aufzubewahren, in Kegel- oder Cylinderform: Die Dragéen, überzuckerte kleine Gewürzkörner in saubern cylindrischen D–n. G. 25, 31; Mit den schön vergoldeten D–n [voll Zuckerbrots]. 5, 74; so auch mehrere Schnecken von ähnlicher Form, Tuten-, Roll-Schnecke ꝛc.; Deutchen, Art Stachelschnecke, Murex vertagus; ferner (schles.) gerollte dünne Pfefferkuchen ꝛc., s. auch Balgdüse. — Gewöhnliche Nebenformen: **Dūte**, z. B.: Eine D. Bonbon. Auerbach Leb. 1, 73; Gutzkow Ottfr. 45; Papier-D. G. 19, 42; 28, 118; Hackländer Hdb. 1, 2; Heine Verm. 1, 22; Eine D. zu machen, um Erdbeeren darin zu verwahren. Paalzow Th. 3, 112; In festen D–n. JP. 21, 64; Schenken ihm ein Zuckerdütchen. Heine Verm. 1, 186 ꝛc.; ferner: **Dūte**: Die Form einer D. WMüller Nat. 4, 54b; Zu Gewürz-D–n gebraucht. Lichtenberg 2, 276; Die Pfeffer-D–n. 342; Das Makulatur von heute rühmt das Makulatur von gestern und Pfefferduten-Kredit gründet sich auf Pfefferduten-Lob. 4, 117; Zum Würz- und Schmeerkram sind sie gut, | daß man Dutten daraus machen thut. Garzoni 331b ꝛc.; ferner: **Tūte**: Eine T. mit 5 Thalern geschenkt. Guhrauer B. 2, 327; Eine T. mit Zuckerkringeln. Heine Börne 47; Der oft alte Büchersammlungen kaufte, um sie zu T–n zu benutzen. V. Br. 1, 42; Pfeffer-T–n drehen. Zschokke Nov. 3, 105 ꝛc.; ferner: **Tūte**: Ihre Blätter sind zu einem Rohr, einer T. oder einem Trichter verbunden. Burmeister Gsch. 361; Sipho-T. 455 [tutenförmige Schnecke]; Blumen bemerkt man nicht leicht, ihre T. ist zu klein. gB. 2, 247; V. Luise 1, 334 u. ä. m.

Anm. Entstanden aus Tute, Tüte, welche nach der Tuthorn-ähnlichen Form benannt ist, wie frz. cornet Hörnchen und Tute, D. bez. (s. tuten und duten). — Gleichbedeutende Wörter sind Rolle (s. d.), Rogel, Geld-Rogel. Schmeller 3, 69 u. das aus it. scarnuzzo entstandene Scharmützel. 403; Scharmützel. 402. — S. Duten 1 u. 2 u. Düteln.

Zsstzg. s. o., außer Papier-D., namentl. nach dem Inhalt, z. B.: Geld-, Gewürz-, Pfeffer-, Zucker-D. ꝛc.; ferner mehre Arten der Tutenschnecke.

Dēūtel, m., –s; uv.: (Schiff.): kleiner Holzkeil, der in den Kopf der hölzernen Schiffsnägel getrieben wird, damit diese fester sitzen, auch: Dötel.

Deutelēī, f.; –en: spitzfindige, gezwungene, kleinliche Deutung und Auslegung: Brachte mich in Verzweiflung durch Ahnung manches Geheimnisses, Bestreben nach Enthüllung und ängstliche D., anstatt daß ich gewünscht hätte, man möchte die Sache nehmen, wie sie lag und sich den faßlichen Sinn zueignen. G. 27, 42; Börne Par. Br. 1, 217; Luther 2, 344b; Sinnbildliche D. V. Ant. 2, 5 ꝛc. (s. deuteln).

Zsstzg. z. B.: Trotz aller seiner jesuitischen Wort- und Sinnes-D. Kohl Engl. 3, 70 ꝛc.; Zwēī-d.: das Streben nach Zweideutigkeiten und Ekivoken: den Namen .. öffentlich an Zwei-d–en Preisgeben. Paalzow Th. 2, 469.

Dēūteln, tr. und intr. (haben): kleinlich, spitzfindig deuten: Ein Kaiserwort | soll man nicht drehn noch d. B. 26a; s. Zinkgräf 1, 23; Börne Frzfr. 39; Daß .. manche umgekehrte Erfahrung anzuführen, Manches daran zu d. [spitzfindig dagegen zu bemerken] wäre. G. 21, 211; Jenes Grübeln und D., das an dem Gegebnen .. rüttelt. Kompert Pfl. 2, 232; Deuten oder d. Alles in ihm nach ihrem Sinne. Tieck GsNov. 1, 112; 82; Daran gedeutelt und gekünstelt. DrBl. 2, 123; [Er] dolmetscht und deutelt | Silben allein. V. 3, 58; Myth. 1, 16; Die Drehmeister .. d. und drehen an dem Worte. Zelter 5, 367; 2, 70 ꝛc.

Anm. Schwzr.: Man düderlet Allerlei, man sagt es nicht gern auf offener Straße. Gotthelf Sch. 67, s. Stalder 1, 324 ꝛc., s. deuten. — Dazu: Dēūtler, m., –s; uv.: Daß solche D. ... solche Wort mir zum Aufruhr deuten. Luther 6, 8a ꝛc. Ferner: Nicht dunkele noch deutel-dürftige Wort, sondern dürre und helle. 8, 1b ꝛc.

Zsstzg. (s. deuten) z. B.: Heráb-: Vergebens sucht sie die Gefahr .. herabzudeuteln. Börne 1, 306 [deutelnd zu verkleinern]. — Herúm-: Man deutelt an seinen Empfindungen herum. Meißner FvH. 1, 70; So lange sich Philosophen über Allegorie .. mit Worten und Begriffen h. Zelter 2, 198. — Zer-: durch Deuteln zernichten ꝛc.: Wortzerdeutler. Jahn M. 37. — Zwēī-: zweideutig sein, Zweideutigkeiten suchen: Feindselig .. gegen Alles Z–de, Unbestimmte. Finck Schl. 2; Ein Zweideutler, der in beide Schalen gegen jede Schale schwören konnte, der um Gottes willen Verräthereien genug beging und sich doch nicht zum Himmel hinein z. konnte. Tieck Macb. 2, 2.

Dēūten, intr. (haben), refl. und tr.: 1) intr.: Auf Etwas, nach Etwas hin d., darauf hinzeigen, hinweisen: a) eig. mit dem Finger (s. Deuterling), mit dem Kopf, mit den Augen, durch Winken auf Etwas d., hinweisen, ein Zeichen geben: Winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern. Spr. 6, 13; Wer mit Augen winket .. und wer mit Lippen deutet. 16, 30; Ob sein D. diese oder eine andere Meinung gehabt habe. Forster R. 1, 114; [Ihr] deutetet ihnen: Siehe! Das ist Egmont. G. 9, 221; Sonst d. Krämer und Gassenjungen mit Fingern auf Euch. Sch. 104b, s. Schmeller 1, 403. — Auch von leblosen Dingen: Der Schweif des Kometen deutete gegen, gen, nach Osten. Adelung. — b) übertr. auf Etwas hinzeigen, zumal auch als vorbedeutendes Zeichen, Anzeichen auf etwas Kommendes: 1. Petr. 1, 11; Die blutige Röthe deutet auf den Morgen. Chamisso 4, 49; Müde schon sind die Streiter und Alles deutet auf Frieden. G. 5, 11; Ich deute Euch auf den Großkophta, ich gebe Euch die entscheidensten Winke. 10, 62; Es hebt uns empor als Etwas, das auf ein Unbegreifliches deutet. 18, 342; Die Sorge .. deutet mir bedenklich in die Weite. 13, 302; 257; Im Allgemeinen deuten all' dahin [s. hin-d.]. 106; 39, 251; Sowie das Vorschweben leidenschaftlich geliebter oder verhaßter Gegenstände aus dem Sinnlichen ins Geistige deutet. 37, 19; Vorwärts d. ... auf eine weitere Fortsetzung d. Sch. 2, 43 u. o. — Daran schließt sich unmittelbar 2) refl.: unpersönl. a) Mich däucht, Er will ein Zeichen senden, | gieb Acht, es deutet sich sogleich. G. 12, 250 = es erscheint, zeigt sich ein vorbedeutendes Zeichen (Omen), vgl.: Es eignet sich, es zeigt sich an. 283 u. ä. m. — b) (s. 4b). — 3) tr.: auf eine Sache durch ein diese Sache bezeichnendes (bedeutendes) Zeichen, Wink hinweisen (s. an-d.; be-d.), z. B.: Das sagete er aber, zu d., welches Todes er sterben würde. Joh. 12, 33; 18, 32; Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moses gedeutet bei dem [durch den] Busch. Luk. 20, 37; Damit [womit] der heilige Geist deutete, daß ꝛc. Hebr. 9, 8; Apost. 11, 28; Seinen Knechten zu zeigen, was in der Kürze geschehen soll, und [Gott] hat sie gedeutet ꝛc. Offenb. 1, 1, vgl. H. R. 7, 195; Warum dies sorgen-d–de Gewand? Beer Arr. 128; Die Schärpe deutet Krieg. G. 13, 278; Als ich den Stein suchte, der mir d. sollte: Ao. 1318 obiit M. Ervinus ꝛc. [1318 starb Meister Erwin]. 31, 3; Unheil-d–de Raubvögel sieht der Augur zur Linken fliegen. Gutzkow R. 8, 474; Der Elfen Heere schweifen | durch Feld und Wiesenplan, | es d. Silberstreifen | dem Schäfer ihre Bahn. Matthisson 141; Nur das Schwert in der Hand deutet den Helden. Sch.; Was deutet's? [bedeutet es]. Tieck Symb. 4, 2; Und schweres Unheil d. diese Zeichen ꝛc. — 4) tr.: wie die durch Etwas bezeichnete und angedeutete Sache (3 und 4e), so erscheint umgekehrt auch sehr oft das Bezeichnende als Obj. und d. hat dann den Sinn: das dadurch Bezeichnete angeben, das in dem Zeichen Liegende auslegen; eine Sache als Zeichen auffassen und erklären, was sie bezeichnen, sagen will (bedeutet), z. B. G. 19, 388. — So nam.: a) Träume (1. Mos. 40, 22 ff.; Dan. 2, 45 ff.); ein Gleichnis (Matth. 13, 36), das Gesetz freventlich (Zeph. 3, 4), Hieroglyphen (Hölderlin H. 1, 35) d.; Etwas richtig, falsch, verkehrt, sinnig, tief d. ꝛc.; Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen | Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft | nach unserm Sinn zu d. und zu lenken. G. 13, 23; Was wir unter jenem Ausdruck verstehen, wird nicht schwer zu d. sein. 39, 2; Die Schrift .. nach ihrem tollen Kopf beugen und d. Luther 6, 544b; Drehen, d. und martern fast alle Wort. 8, 74a; Laß man die Schrift .. ungedeutet. 6, 546a; Du wagst es, meine Worte | zu d., deinen eignen blut'gen Sinn | hineinzulegen? Sch. 446b; Diesem vielgedeuteten Manne. Stahr Par. 1, 198. — b) so auch refl.: Etwas deutet sich leicht, lässt sich leicht, schwer, mehrfach d. ꝛc.; Zeigt auf eurer Stirn solch schweren Kampf, | der, lässt er sich auch d. nicht, doch schon | zu Viel verräth. Böttger B. 8, 165. — c) Etwas schlecht, übel d., insofern man den Sinn schlecht, übel trifft; aber auch nam. mit persönl. Dat. = Einem eine böse Absicht, einen schlechten Sinn bei einer Handlung zuschreiben, unterlegen: Wer will es den .. Mönchen übel d., wenn sie ꝛc. Fallmerayer 2, 43; Hebel 3, 446 u. o., auch: Einem Etwas zum Argen (Chamisso 4, 60; W. 11, 183), zum Bösen (247) d. ꝛc. — Im Ggstz.: Alles zum Guten, zum Besten, aufs Beste (Luther 6, 8b) d. ꝛc. (s. d). — d) Etwas auf eine Person oder einen Ggstd. d., in der Erklärung und Auslegung darauf beziehn (vgl. 1b): 1. Kor. 4, 6; Das Mal .., das | auf schwere That, von dieser Faust zu üben, | der Priester deutete. G. 13, 86; Man erlaube mir, eine Stelle des Vitruv hierher zu d. 31, 26; Muß ... weit ... geistiger gedeutet werden als auf Fetisch- und Amuletten-Dienst. Stuhr Relig.-Syst. 19 ꝛc. — e) veralt. mit doppeltem Obj.: Einen, sich, Etwas durch die Deutung für Etwas erklären: Ob Herzog Georg Solches [als] einen Ungehorsam d. und strafen würde; denn solches sein D. ist Nichts. Luther 6, 7b; Er wollt sich denn selbst einen Teufel d. und schelten. 8a ꝛc. Jetzt gew. nur von Sachen: Solches als auf sich geredet oder gemeinet und zum Aufruhr d. ebd.; Etwas als, für eine Sünde (aus-)d. ꝛc. — Und noch öfter mit dem Obj. wie bei 3 (s. d.): eine Sünde aus Etwas d. ꝛc.: Und will eine weltliche Sache,

Aufruhr und was ihm gefällt, draus d. und machen. Luther 6, 6b; vgl.: Der Liebende .. deutet auch aus dem nur Hingeworfenen einen tiefen Sinn. Tieck Acc. 2, 35 2c. (s. heraus-d.). — 5) Einem Eselsohren d. (s. bohren 1f und drehen 1c). Sch. 117b u. o., ihn — zunächst durch eine Geste — verhöhnen, vgl. die Feige zeigen 2c.

Anm. Weil die Bed. des Auslegens (4) schon sehr alt ist (s. Graff 5, 131; Benecke 1, 326 ff.; Schmeller 1, 404) wird sie von Vielen für die älteste gehalten und mit Rücksicht auf goth. thiuda, Volk (vgl. deutsch) und das mhd. ze diute, ze dute (zu deutsch, eigentl. wie es das Volk versteht, in der Landessprache ausgedrückt) erklärt, vgl.: „Noricus ensis", daz diutet [d. h. auf deutsch, in der Landesspr. erklärt] ein swert Beierisch (Annolied 301), s. Apostelg. 13, 8. — Mir ist es dagegen wahrscheinl., daß die ursprüngl. Bed. die des Hinzeigens 2c. ist (vgl. die vielen mit d beginnenden Hindeutewörter, wie der, die, das; da, dort; dieser; du 2c.), woraus sich in angegebner Weise die übrigen entwickeln. — Ableit. wie Deuter, Deutung 2c. s. u.

Zsstzg. z. B.: Ab=: Von Archen tönt es rechts und links, | Der deutet's ab, der malt es. Lichtenberg 4, 392 = abzeichnen 2c. — An= [3]: tr.: Alles ist nur angedeutet und man findet nirgends Grund noch Ausführung. G. 17, 358; 18, 225; Stellen keineswegs die Sache dar, sondern deuten sie nur an. 39, 158; 217 2c. — Wüchsen die Kinder in der Art fort, wie sie sich a. [im Keim ankündigen], so hätten wir lauter Genies. 20, 82. — Mißbräuchl. in der Kanzleispr.: Einem Etwas a. (s. Be=d. 4), es ihm deutlich und entschieden zu erkennen geben, von der Sache selbst statt von dem sie nur leichthin Bezeichnenden. — Ferner: Das Volk wandelt oft Fremdwörter um, sie sich a–d [durch Deutung aneignend, anartend], z. B. Beet in Beißkohl 2c. — Auf=: intr.: empor=d., in die Höhe zeigen: Nach Etwas a. G. 31, 245. — Aus= [4]: tr.: auslegen 2c.: Träume 2c. a.; Schaut an jenem Baum die Namen | meist verwachsen schon . . . Ihr [euer Name] nur werdet ausgedeutet [aus den verwachsnen Zügen herausgedeutet]. V. 4, 30; Einem Etwas übel a. L. 5, 39; W. 19, 152 2c. — Be=: tr.: 1) von etwas als Zeichen für eine Sache Geltendem oder Aufgefaßtem: den im Zeichen erkennbaren Sinn haben, die darin erkennbare Sache darstellen 2c.: Ein Wort, Traum, Sinnbild b. Das und Das; Zwei Wörter, die Dasselbe, gleichviel b.; Perlen b. Thränen; Auf den Brettern, die die Welt b. Sch. 52a u. o.; auch passiv [3]: 1. Petr. 3, 21; Das wird bedeutet durch den runden Hut. Sch. 353a 2c. — Als subst. Inf.: Da ergreift ihn der Worte B. 70a [der darin liegende Sinn]. — 2) Eine Sache (Person) bedeutet Etwas = stellt Etwas vor, gilt Etwas, hat Etwas zu sagen; hinter der Sache steckt Etwas, sie ist wichtig, hat besondern Grund, Folgen 2c.: Der Mann, die Sache bedeutet Etwas, Viel; hat Etwas, Viel, Nichts zu b.; Wenn sie schwieg, schien sie Etwas b. [vorstellen, sich ein Ansehn geben] zu wollen. G. 23, 8; Laß nur, es will Nichts b. 8, 150; Ich weiß nicht, was soll es b. [welchen Grund hat es 2c.], | daß ich so traurig bin? Heine Reis. 1, 6 u. o., nam. auch: b–d (s. d.). — 3) faktitiv zu 1 (s. d.): ich wähle Etwas als Zeichen für eine Sache, lasse es als Zeichen gelten, bezeichne, deute Etwas damit an: Homerum . . . einen königlichen Poeten zu nennen, als wollt' er damit b., König . . . sollten aus den Büchern Homer's . . . gezogen werden. Schaidenraißer Vorr. 4a; Mehr weiß ich nicht, | versteh noch weniger, was sie damit | b. [sagen wollen]: Semele vermag bei Zeus soviel. Sch. 14a; Durch den Einfluß des Himmels b. wir die Wirkung der verschiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a 2c. — 4) Ich bedeute Einem Etwas = zeige ihm, was es ist, sein soll, was es bedeutet (1); gebe ihm Etwas, eine Absicht zu verstehn, mache sie ihm deutlich, weise ihn zurecht, lasse ihm eine Weisung, einen Wink zugehn 2c.: Daß es eine Lust ist, ihm [dem Blinden] zuzusehen, wenn ihm einmal die Sachen hingerüstet und bedeutet sind. Mörike N. 537. — Also bedeut' ich Dir Dieses [sag es dir zur Warnung]. G. 5, 106; Dankmar bedeutete ihm Ruhe. Gutzkow R. 2, 29; B. Sie ihm ferner, daß ich ihm untersage 2c. 3, 347; 4, 165; Dem raschen Tadler zu b. Heine Reis. 3, 23; HKleist Erz. 1, 123; Lewald W. 2, 112; 267; Ließ er dem Land umher durch ein Patent b., daß 2c. Nicolai 6, 13; B. Sie dem deutschen Ochsen, daß er das Maul halten soll. Sch. 167a; 439b; Sie bedeutete ihnen, den Fremdling auf eine Bahre zu legen. Sealsfield Leg. 1, 101 2c., auch als subst. Inf.: Mit dem B., daß er Alles . . . zeigen möchte. Forster R. 1, 292; L. 12, 498 2c. — 5) in demselben Sinn findet sich aber auch sehr oft die Person als Obj. (vgl.: Ich weise dich zurecht 2c.): Mich rückwärts zu b. G. 4, 45 = mir zu b., daß ich zurück soll 2c.; Sobald man sie aber nur im mindesten bedeutete, daß wir es nicht missen könnten. Forster R. 1, 154; Mach' es wieder gut, bedeut' ihn. G. 9, 384; Als er mich bedeutete, wie man . . . verlange, daß 2c. 21, 113; Therese bedeutete den Verwalter in Allem. 17, 201; 385; Schnell werden wir bedeutet, hier sei von einer Mehrheit die Rede. 36, 337; Ein Bild, das er bedeutet wird, in jenes Zimmer zu tragen. Gutzkow R. 9, 135; Bleiben Sie nur, bedeutete ihn Louis. 7, 250; 1, 316; 6, 207; Kinkel Erz. 67; L. 12, 188; Müllner 2. 128; Bedeute sie! bring sie zurück, es koste was es wolle. Sch. 382b; Laß mich hinunter, sie b. 384b; Er horchet auf, weß ihn der Herr bedeute. Streckfuß Rol. 2, 15 2c. — In einzelnen Fällen erhellt nicht, ob die Fügung zu 4 oder 5 gehört: Laßt euch doch b. Platen 3, 15; G. 10, 148; Ließen sich nicht b. Kohl Alp. 1, 364 u. ä. m. — 6) zu 1 gehört die Doppel=Zsstzg.: Vor=b. als Vorzeichen für etwas Kommendes gelten, darauf hinweisen (vgl. deuten 1b): Nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, bist du in den Kreis | der Sorgen, der Gefahr herabgestürzt. G. 13, 250; Bedenke, daß in jedem Radesschwunge | dem Sterblichen sich Jahre vor=b. 6, 369 2c., nam. oft im Partic.: Das geht v–d durch sein ganzes Leben. Auerbach Leb. 1, 27; Es folgte so nach der Scene von Christus' Verrath durch Ischariot die v–de Geschichte vom Verkaufe Josephs. Gervinus Sh. 1, 91; Matthisson 199 u. o. — Empor=: intr.: auf=d. — Er=: tr.: durch Deutung erlangen, hervorbringen: Durch erdeutete Willfährigkeit des Ganymedes. V. Ant. 1, 180 2c. — Fort=: intr.: nach etwas Entferntem hin deuten; tr.: durch Deutung fortschaffen 2c.: Er will die darin liegende Beleidigung f. 2c. — Her=, Hin= 2c.: Er deutet mit dem Finger auf uns her; Im Ganzen aber kann man keine eigentliche Gestalt heraus=d. G. 31, 150; Zelter 3, 247; s. deuten [1d] und aus=d.; Daß er an dem Sinne der 39 Artikel herumdeutete. Kohl Engl. 3, 69; Auf eine solche Behandlung können wir freilich nur hin=d. [1a]. G. 39, 10; Seine Formel . . ., ob sie gleich überall hindeutet. 109; Manches was auf den Weltmann hindeutet. 124; 128; 15, 12; 18, 281; 20, 83 u. o.; Wie man auch in das Unverdächtigste einen schlimmen Schein hineinzudeuten gesucht. Arndt Ver. 294 2c. — Miß= (◡–◡): Eine Sache m., ihr eine falsche Deutung geben; aber auch: Eine Person m., ihren Worten, Thaten 2c. einen falschen Sinn, eine falsche Absicht unterlegen. Adelung giebt als Partic. nur gemißdeutet an, doch findet sich sehr oft auch: mißgedeutet und mißdeutet (s. †Miß), ebenso wie mißzudeuten neben dem gw. zu m.: Das Unschuldigste zur Schuld mißzudeuten. Arndt Ver. 110; Was liegt daran, wie unsere endliche Persönlichkeit von Böswilligen verzerrt und mißdeutet wurde. Auerbach SchrV. 237; 8; Nur diesesmal möchte ich nicht mißdeutet sein. Börne 1, 261; Mißdeute mich nicht. Chamisso 4. 271; Äußerung, die ihm . . . arg mißdeutet worden. Ense Denkw. 1, 498; Manches Mannes Absicht ist zu m. G. 9, 212; Die Erfüllung der schönsten Pflicht, du wagst sie mißzudeuten. 8, 101; Öfters wurde ein Ausdruck . . . mißdeutet. 15, 281; Wo eine solche Erklärung nicht mißdeutet werden kann. Heine Lut. 1, 94; Diesen so dunkeln und mißgedeuteten Stücken. H. 8, 425; Der unverstandene mißgedeutete Buchstabe. 9, 379; Die Propheten und Psalmen mißdeutet. 339; So mißdeutet und übel verstanden. R. 7, 34; Mißgedeutet. 285; 221; Kant SW. 1, 426; Warum mißdeutest du meine Thränen? Musäus M. 2, 25; Von den Zeitgenossen nicht mißgedeutet zu werden. Schlegel Mißd. 91; Der Wille meines Vaters ist mißdeutet. Sh. 6, 312; Daß Alles an mir mißdeutet wird. Tieck Nov. 2, 42; Das mißgedeutet werden könnte. NovKr. 2, 340; Mißdeutet werden. Vogt Oc. 2, 171 2c. = Mit=: mit Andern gemeinsam deuten: Und solch ein Nachdeuter thut vornehm gegen die Deutungen der Grammatiker und der mitdeutenden Neueren. V. Myth. 1, 14 2c. — Nach=: nach Andern, ihnen folgend deuten, s. Mit=d. — Rück=: auf etwas Voraufgehndes zurückweisen, sich darauf beziehn: r–d, reflexiv. — Um=: tr.: deutend umwandeln, umgestalten: Die hergebrachte Benennung in seinem Sinne umzudeuten. Danzel 433; 415; Ein Unverständliches [ist] unendlich umzudeuten. Rückert W. 4, 294; Dies könnte gar leicht zum Märterthum umgedeutet werden. Schlegel Mißd. 99 2c. — Ver=: tr.: 1) = mißdeuten. — 2) = bedeuten 4: Als ob man Demselben damit verdeutet habe, du bist nun außer unsere Gemeinschaft gestellt. Keller gH. 2, 63; Gotthelf 5, 44 2c. — Vor=: tr.: vorbedeuten — s. bedeuten 6 —, deutend vorbilden 2c.: Zu einem Ziele, das schon Mancher in dem Schicksal des spanischen Königshauses vorgedeutet sah. Droysen Y. 1, 200; 190; Tempel der vorgedeuteten Lebenssonne. V. Ant. 2, 239. So auch: vorher=d. Jahn M. 58 2c. — Weg=: fort=d. — Zurück=: Ein jeder Wink, den sie Ottilien geben will, deutet zurück in ihr eignes Herz. G. 15, 113, s. Rück=d.

Be=deutend, a.: Partic. von bedeuten (s. d., nam. 1 und 2) als Zeichen eine Sache vorstellend und ausdrückend, einen wesentlichen Inhalt, Bedeutung habend, dann allgem. durch Inhalt, Gehalt, Werth, Größe 2c. Geltung habend, ausdrucksvoll, vielsagend, bedeutungsvoll, bedeutsam, wichtig, ansehnlich, erheblich, beträchtlich 2c.: Das B–e und die Deutung schlingen sich gar schön in einander. G. Sch. 2, 44; Den leersten Hieroglyphen b–en Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177; Da die Eigennamen ursprünglich b. sind. 2, 7; Verschwiegner Eintracht volle Rose | trägt er b. in der Hand. Novalis 1, 99; Entwirft er b–e Zirkel. Sch. 761b; Abgerissene Worte, die b., aber nicht deutlich waren. FSchlegel Luc. 1, 193; Mit einem so b–en Blick. Thümmel 1, 18; Viel sind zwar der Vögel umher in den Strahlen der Sonne | schwebend, jedoch nicht alle b–e. V. Od. 2, 183 2c., s. auch bedeuten 6. Oft mit Zusatz: Ein frieden=b–es Symbol; Viel=b. G. 1, 231; wenig=b.; gering=b. Kohl Alp. 3, 165; nichts=b.; Dasselbe b.; Keine gleichviel [oder gleich=] b–e Wörter. W. 11, 109. — Oft mit minder scharf hervortretendem Bezug auf den Inhalt: Einen b–en Menschen, der eben durch das B–e zu B–em angeregt wird. Danzel 51; Die b–sten Folgen. Engel 12, 11; Ihre [der Felsen] b–e [scharf hervortretende] Formen. G. 15, 25 u. o. — Ferner der Ggstz.: Nichts=b. Sch. 264b 2c., öfter: Un=b., inhalt=, gehalt=, bedeutungs=, werthlos, nichtssagend 2c.: Daß er das U–e faßt und das Theure zurückläßt. G. 5, 8; Wer flicht die un=b. grünen Blätter | zum Ehrenkranz? 11, 9; Manches U–e, andres durch einen wunderbaren Schein Interessierende. 39, 227; Den u–eren Gegenstand oder doch den weniger bedeutenden Ausdruck vorziehen. Sch. 2, 122; Die u–e Sprache der Galanterie. L. Gal. 2, 6 2c.

Anm. Dazu die Fortbildungen auf „–heit", f.; en: sowohl das (Un=)Bedeutendsein, als auch einen (un=)bedeutenden Ggstd. bezeichnend. — Richtig fällt dabei das „d" des Part. vor heit (s. d. †) weg, wie in All=, Un=Wissenheit; Wohlhabenheit; Anwesenheit 2c. (s. Sanders Orth. 67), also: Bedeutenheit, f.; en: Uns ähnliche . . . Charaktere mit leichter B. vorzuspiegeln. G. 33, 7; Zelter 3, 448; Die liebenswürdigsten B–en. 5, 290 2c.; Nichts=B. Golz 2, 95; 3, 15; Unbedeutenheit: Wegen U. des Gegenstandes. Chamisso 5, 138: Flache U. G. 11, 75; 13, 250; U. und Flachheit des Urtheils. Sch. 2, 42; Diese verschwimmende U. der Hauptperson. Heine Sal. 1, 23; JvMüller 1, 164; Sealsfield Leg. 1, 90; Tieck DrBl. 2, 81; Nov. 5, 372 2c. — Daneben findet sich auch mit d Bedeutendheit. Droysen A. 3, 233; Unbedeutendheit. Börne 1, XXI; 2, 55; 127; 226½; Burmeister Gsch. 545; Forster Br. 1, 62; Gutzkow R. 8, 278; Immerman M. 1, 246; Kohl Irl. 2, 420; Lewald Ferd. 1, 342; Platen 7, 105 2c.

Deuter, m., –s; uv. — –in, f.; –nen: deutende Person, Ausleger, als masc. auch wohl von Dingen, die zum Deuten, Zeigen dienen, z. B. ein Stift, Griffel, Kindern das zu Lesende zu zeigen (Schmeller 1, 404); bei einigen Grammatikern der bestimmte Artikel; ferner der Zeigefinger, scherzh. auch: der Deuterling. G. 20, 138 ff. 2c. — Manch alte Rolle harrt auf ihren D. Freiligrath G. 101; Ganze Seelen werden dich erkennen ohne D. G. 31, 4; Zu den D–n und den Hetzern, | die nicht Sinn verstehn. V. 3, 188. Sehr oft mit Hw. als Bstw. z. B.: Orakel=D. Rückert Morg. 1, 227;

Schicksals-D. V. Od. 1, 416; Stern-D. (Astrolog), Sternen-D. (Astronom). Thümmel 8, 57; Traum-D. (Jer. 27, 9); Vogel-, Vogelflug-D. (Augur); Zeichen-D. (3. Mos. 19 31); Zukunfts-D. (WHumboldt 3, 70) u. v. ä. — So auch von den Zsstzg. von „deuten" (s. d.), z. B.: [Sterne] ist in Allem ein An-d. und Erwecker. G. 3, 238; Aus-d. des Propheten. Tieck GsNov. 1, 161; Gott-Ausd. Wiedasch Od. 1, 416; Miss-d., Verdreher und Meuchler. Arndt Ber. 8; Nach-D. V. Myth. 1, 14; Sophistische Um-d. Ant. 1, 8 u. v. ä. — Dazu auch: -ei, f.; -en: das Wesen, Treiben eines Deuters, durch den verächtlichen Nebenbegriff verschieden von dem ähnlichen Deutung (s. d.): Abergläubige Stern-D. V. Ant. 4, 176; Willkomm Pom. 1, 154; Durch Sternen-D. und Wunderzeichen. Streckfuß Rol. 3, 15. — -isch, a.: dem Wesen eines Deuters gemäß, in Zsstzg.: Bücher-, traum- und zeichen-d-en Inhalts. W. 16, 38.

Deutig, a.: eine Deutung, Bedeutung habend, ungewöhnl. außer in Zsstzg., z. B.: Gleich-. — Schön-: Die sch-e Handlung, die sich ihm hier zum Eintritte dargeboten. Auerbach Leb. 1, 202 = als schöne Vorbedeutung. — Tief-: tiefe Bedeutung habend, sinnig: Nach dem t-en Volksausdruck. SchV. 23 rc. — Wetter-: Nach den w-en Heiligen Pankratius und Servatius. 207 = die für das Wetter bedeutungsvoll sind u. ä. m., nam. aber in Zsstzg. mit Zahlbegriffen, z. B.: Ein-: was nur eine Deutung zuläßt, im Ggstz. von Viel-: Daß die delphischen Orakel viel-d. waren. Gutzkow R. 9, 526; Ein v-er Begriff. Lewald W. 1, 134; Fenchel hatte v-en Sinn. Tieck DrBl. 2, 90 rc. — Mehr-. — Doppel-: u. namentl. Zwei-: von Dem, was zwei verschiedne Deutungen zuläßt; oft von Dem, was das eigentl. Gemeinte, den wahren Sinn absichtlich hinter einem andern versteckt; eine doppelte Rolle spielend und deßhalb unzuverlässig; hinter schuldlosem Schein ein nicht schuldloses Wesen bergend, trügrisch, falsch, namentl. auch oft von Reden mit versteckt schlüpfrigem Sinn: Z-e Kelche, welche mit gleichem Recht für Kronen gehalten werden können. G. 36, 31; Die trügerische Z-keit der Orakel. 22, 133; Diesen versteckten z-en Menschen. Gutzkow R. 8, 47; Z. Mittelding von Engeln und vom Vieh. Haller 148; W. 13, 6; Worte der Unschuld zu schändlichen Z-keiten machen. H. R. 7, 36; Gellerten seine Z-keiten. L. 11, 175; Sehr z-e Beweise der gerechten Sache. 22; Z-keiten die schicklichste Deutung zu geben. Lichtenberg Hog. 1, XXVI; Der z-e Beifall des großen Haufens. Sch. 1233b; Demuth ist die z-ste aller Tugenden. Seume Sp. 396 rc. — Un-z. Immermann M. 1, 451; Un-z-e Beweise. Schlegel Mißd. 101; W. 12, 186; 194.

Deutlich, a.: was sich leicht deuten läßt, sich von selbst deutet (s. †bar und deutbar), also keiner Ausdeutung bedarf; wohl erkennbar und von Andrem zu unterscheiden; auch Das, wodurch Etwas in diesem Sinn d. wird, klar rc.: Klar und d. 5. Mos. 27, 8; So viel D-keit über sich selbst, so viel Klarheit über seinen eignen Zustand. G. 15, 23; Hatte sehr viele Namen d-st verstanden. Gutzkow R. 4, 152; Euch noch fußtritt-d-er ausgesprochen. Heine Reis. 2, 151 [durch Fußtritte deutlich gemacht]; Was unklar in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem d-en Ausbruch kommen. Ruge Rev. 1, 175; Er machte mir das Wirkliche zum Traum, | um die gemeine D-keit der Dinge | den goldnen Duft der Morgenröthe webend. Sch. 399b; Abgerissene Worte, die bedeutend, aber nicht d. waren. FSchlegel Luc. 193; Daß, was mir beim allerersten Hören und Lesen deutsch [s. d.] und vollkommen d. erschien, mir jetzt zum Räthsel ward. Zelter 2, 165; D-e Aussprache rc. Veralt.: Be-d. Spate 310. — Die Un-D-keit des Sehens ganz naher Gegenstände. Pouillet-Müller 2, 184; Un-d-e Ausdrücke rc. — **Ver-deutlichen**, tr.: deutlich machen: Diese [Phänomene] .. sich (Dat.) ver-d. zu können. G. 40, 93; Als der innere Zwiespalt der Bürger sich uns genugsam verdeutlichte. 25, 13; Sch. 1108b; Dies wird denn noch durch den Zusatz verdeutlicht. Stahr Jahr. 2, 82.

Deutnis, f.; -se; n., -ses; -se: mundartl.: Deutung, An-, Hindeutung rc.: Gotthelf G. 179. — Zsstzg. z. B.: Be-: Was ist Melchisedech doch Anders gewesen, dann ein Figur und B. des heil. Papstes? Fischart B. 79b; Luther 1, 170b u. o., selbst noch: [Die Tragödiendichter], die uns der Welt B-se gegeben. G. 6, 231.

Deutsam, a.: seinem Wesen nach eine Deutung in sich schließend, bedeutungsvoll, bedeutend, vielsagend rc.: Jene symbolischen d-en Versicherungen. G. 21, 92; So d. diese Rede war, so machte sie doch nur wenig Eindruck. Musäus M. 3, 49, gewöhnl. Zsstzg. — Zsstzg.: Be-: 1) Seiner damaligen B-keit uneingedenk. Danzel 58; G. 39, 239; B-keit und Ausdrucksfähigkeit der eignen Sprache. WHumboldt 3, 14; B-e Laute. 261; B-e Vorzeichen. König Jer. 1, 6; Daß ihre schöne B-keit unbestimmt geblieben ist und immer neue Deutungen und Bildungen erlaubt. FSchlegel Luc. 215 rc. — So auch: Vor-b. König Kl. 3, 165 = ominös, vorbedeutend; Von der Un-B-keit, aber auch Unschädlichkeit dieses Ordens. Guhrauer L. 2, 225 rc. — 2) Einer, der sich bedeuten läßt: Ich bin nicht un-b., ich nehme Lehre an. Engel 12, 60 rc.

Deutsch, a.: was zu Deutschland gehört, was diesem Lande oder den Bewohnern desselben, den Deutschen, eigen und eigenthümlich ist rc. 1) eigentl.: Das d-e Reich, die d-en Völkerschaften, Stämme; Ein d-er Mann oder ein D-er; eine d-e Frau oder D-e; die d-e Sprache (Zunge) od.: das D., uv. durch alle Kasus, nur — wie auch bei allen ähnlich gebildeten Ew. von Völkernamen auf (i)sch — wenn unmittelbar auf den Artikel folgend, in der Abhängigkeit von Präpos., das D-e, z. B.: Das D. der heutigen Zeit; das heutige D.; Welch ein echtes d-es D. er [Luther] spricht! Chamisso 5, 94; So böse wendisch oder dänisch D. reden. Luther 8, 114b; Im heutigen D.; In gutem D. G. 20, 146, aber: Im D-en; Das heilige Original | in mein geliebtes D. zu übertragen. G. 11, 51, aber: Ins D-e; Aus gutem Französisch in schlechtes D. übersetzt, aber: Aus dem Französischen ins Deutsche; Auf D., Französisch, Englisch; Auf gut D. Hebel 3, 257; vgl.: Die auf ihr rothwälsches Italiänisch [gewöhnl.: in ihrem rothwälschen J.] dem König .. viel Unschickliches sagte. G. 30, 176 rc. — Ein d-er Fürst, Ritter; Ritter des d-en Ordens (s. D.-Meister); Der d-e Handel; D-e Literatur. G. 32, III; Von d-er Baukunst. 31, 3; Die d-e Poesie. Uhland 458; U. wenn ich sie denn fassen darf | im luft'gen d-en Tanz. G. 1, 14; Daß sie herzlich gern d. tanze. 14, 26; Beide Töchter trugen sich noch d., wie man es zu nennen pflegt. 21, 269; D-es Gewicht, Maß; D-e Meile; D-e Landeserzeugnisse rc. — 2) D. von dem den Deutschen eigenthümlichen Wesen und den in ihnen hervortretenden, sie kennzeichnenden Eigenschaften. Als solche gelten namentl. Derbheit, Zähigkeit und Geduld, bald lobend, bald tadelnd hervorgehoben, Jenes als Biederkeit, Treue und Ehrlichkeit, als Standhaftigkeit, Muth und Kraft, als Ausdauer, unverdroßner Fleiß, tiefe Gründlichkeit rc., Dies als Grobheit und Ungeschliffenheit, als Trägheit und Ungeschick, im praktischen Leben sich geltend zu machen, als Philisterei und Spießbürgerlichkeit, die sich Alles gefallen läßt, als Pedanterie und Zopfthum rc. Verkörpert sind diese Eigenschaften in der Figur des sogen. „d-en Michels" (z. B. Danzel 301; Eichendorf Lärm. 17; Gervinus Lit. 3, 103; Unsre teutschen Michel und Michelinnen. W. (Merck's Br. 2, 87) u. o.; Möchte seinem Vaterlande nur noch den Namen Michelien gönnen. Scherr Graz. 1, 20 rc.), theils auch in der Bezeichnung: D-er Bär (s. d. 3); Alter d-er Degen rc.; „Was redst?" D. [deutlich, klar rc.] Auerbach D. 4, 51; Die d-e Sprache ist ehrlich grob. SchV. 222; Eine D-e bleibt immer eine brave, schwere Gertrude. Börne 5, 255; So strenge d. sind wilde Schönen nicht. Gellert 1, 24; Alles D-e, Grobe, Vierschrötige, alle Derbheit rc. Gervinus Sh. 1, 22; Im D-en lügt man, wenn man höflich ist. G. 12, 91; „Nein, ein D-er soll nicht lügen" ... Läßt sich treu und grob nicht scheiden? 8, 302; Die Grobheiten, welche ihm von biedern d-en Männern ... aufgedrungen worden. 16, 182; Peter von Perugia, ein so braver Mann, daß man sagen möchte, eine ehrliche d-e Haut. 23, 120; Sprich .. derb und d. Zelt. 2, 179; Du glaubensfrohe heilige d-e Treue ... Diese wälsche Schlangenbrut. KGroth 98; Auf Eurem Rücken werdet ihr [Franzosen] bald erfahren, was er [Friedrich der Große] für ein kräftiges D. versteht. Gutzkow Königsl. 78; Runde d-e Antwort. R. 5, 238; Mit der bärenhaften Unbeholfenheit ... seid d. ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Geradeweg auf ehrlich D. Jahn M. 253; So demüthig als ein Teutscher vor einem Fürsten. Klinger F. 27; Die d-e Derbheit. Kühne Freim. 128; D. herausgesagt. L. 12, 457; 13, 43; Lichtwer 147; Die D-en allezeit toll und voll. Luther 1, 298b (Sch. 352b); 8, 22b; Ich will mich d. mit dir erklären. Müllner 5, 136; 7, 107; Es ist nicht das erste Mal, daß man den D-en auf die Köpfe tritt. Platen 3, 134; Die d-e Bedientenhaftigkeit. Scherr Graz. 1, 21; Bedeuten Sie dem d-en Ochsen, daß er das Maul halten soll. Sch. 167a; Ich bin halt ein plumper gerader d-er Kerl. 183a; D. und verständlich! 193b; Rechnen wir d. und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt. 1, 32; Meine teutsche Treue und Biederherzigkeit. W. (Merck's Br. 2, 82); Seinen teutschen Freund. Zinkgräf 2, 24; 3, 220 u. o. — 3) Steigrung von d. (s. 2 = deutschem Wesen gemäß rc.): So zog sich die Untersuchung in die d-este Länge. Auerbach Dicht. 1, 128; Die d-este und volksthümlichste Oper. Ab. 135; Manches französische Wort ist d-er als das, welches man an die Stelle von jenem bringen will. Ense Denkw. 1, 430; Eine etwas d-ere Übersetzung. Eschenburg Sh. 502; Die bleierne d-este Schlafsucht. Heine Börne 317; Mit d-ester Rührung. Lut. 2, 29; Selbst der d-este Hofrath. Scherr Graz. 1, 160; Sonsten schreibe ich teutscher: Kalender als Calender. Spate 2, 38; Sekretarius .., da die Schreiber nicht mehr Schreiber heißen mögen, weil es gar zu teutsch ist. Zinkgräf. — 4) Der Deutscher, Deutschker rc., zuw. euphemistisch statt Teufel, z. B. Goltz 3, 145; Höfer Hausbl. (58) 2, 401; 451 rc.

Anm. Die Ableit. von diet (Volk) vgl. goth. thiudisko heidnisch, unterliegt keinem Zweifel. s. Benecke 1, 326a und die dort angeführten Stellen; vgl. Wurm deutsche Spr. (56) S. 94—108 und den Hilferuf Jodute (Jo, Anm.). — Über den Zusammenhang der Bed. mit deutlich (z. B. d. mit Einem reden rc.) s. Schmeller 1, 406 und z. B. noch: Das deutsche [deutliche] Absondern eines Vokals vor der Reflexion. WHumboldt 1, 39 rc. — Die Schreibw. „teutsch" ist verwerflich, außer wo sie einen Nebensinn bezeichnet, z. B., wenn Reinhard 11. Juli 1814 an G. schreibt: Damals träumt' ich wohl einige Tage von Deutschland (doch man muß ja Teutschland sagen). 149; Zuweilen „teutsch" in seinen politischen Ansichten. 150; Deutsch oder Teutsch, du wirst nicht klug. G. 3, 133; 4, 56, vgl.: Ein teutonischer Bär. Kühne Fr. 1, 86 und Deutschthümeln rc.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach geographischer Eintheilung, nach der Zeit rc., z. B.: Alt-: Die a-e Literatur, im Ggstz. zu mittel-, neu-d., so auch: Alt-hochdeutsch rc., ferner s. [2] und vgl. altfränkisch rc.: Das a-e Vergnügen ... eine Mechthilde taufen zu lassen. G. 16, 283; Zu a. trinken. Hagedorn 3, 143. — Anti-: s. Gegen-D. — Echt-. — Eichel-: s. kern-d., in Bezug darauf, daß die Eiche oft als Symbol Deutschlands gilt. — Erz-: Was das deutsche Theater für einen e-en Gang nimmt. G. Sch. 2, 20 rc. — Gegen-: anti-d., dem Deutschen widerstrebend, feindlich: [Der russische Adler] der g. und undeutsch ist. Freiligrath 2, 264. — Hoch-: aus dem höhern Deutschland, ober-d., im Ggstz. zu: Platt-d. und nieder-d., z. B.: Er hatte ... auch einen H-en, welchen er selbst zum Doktor gemacht. Olearius; (Wackernagel 3, 1, 685, Z. 3); Daß ihm [dem Fischmarkt von Konstanz] nit bald einer in hochteutsch Landen verglichen mag werden. Stumpf 391a, vgl.: Bezwang ganz Hochteutschland. 308a u. o. Jetzt meist in Bezug auf die Sprache und zwar, im Ggstz. zu den Mundarten, besonders zu den nieder- oder platt-deutschen, die allgemeine Sprache der Gebildeten, die allgemeingültige Schrift- und Büchersprache in Deutschland: Alt-, Mittel-, Neu-h. rc. — Kern-: Unsere k-en, ich möchte sagen eichel-deutschen Landsleute. Heine Lut. 1, XIV; Wetterte .... k. Dingelstedt 7. — Mittel-: s. Alt-d. — Neu-: s. Alt-d.: Rott- und Spießgesellen, die jetzt auf neuteutsch Kameraden heißen. Zinkgräf 2, 61. — Nieder-, Ober-, Platt-: s. Hoch-d. — Plump-. Heine Reis. 4, 15. — Stief-. Spate XVIII, von Solchen, die ihre Muttersprache als Stiefmutter ansehn, und mit fremden Lappen bekleistern. — Stock-: übertrieben und einseitig deutsch. Waldau Nat. 2, 154. — Treu-. JP. HV. 142. — Un-. Heine Reis. 4, 319; Herz 243; V. 4, 31 u. o.; Stümmel und Unteutsch-Teutsche. Spate XVIII; ferner z. B.: 1. Kor. 14, 11 = undeutlich, unverständig. — Ur-: U-e Bärenhäuterei. Waldau Nat. 2, 248 u. ä. m.

Deutscheln, intr. (haben): 1) zuweilen: dem Deutschen ähneln: Diesen ... blauäugigen d-den Leventinerin-

nen. Kohl A. 2, 252. — 2) eine Deutschheit affektieren: Die sogen. neue Deutschheit und Deutschelei. Arndt Ber. 380; Unsere guten alt-d–den Künstler. Eckermann G. 2, 40; Gervinus Lit. 3, 157; 5, 181.

Deutschen: 1) tr.: a) Etwas deutsch machen. Schmeller 1, 405; namentl. ins Deutsche übersetzen. Luther 1, 94b; Matthesius Luth. 171a u. o. — b) Einen deutsch machen: Deutsche mich, gute Göttin [Geduld], von der Ferse bis zur Spitze meiner Haare. Börne Par. 1, 22. — 2) zuweilen intr. = deutschthümeln: Auch wird in dem Stück anachronistisch Viel gedeutscht. Börne 1, 227; Wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutschet. G. 4, 59.

Anm. Zu der gewöhnl. Zssg. Ver-d. vgl.: Also verlateinische ich es. Spatz 2, 49; Verlateinen. Matthesius Luth. 100a; 166b; Die verschiedenartigen Völker in römische Nachbilder zu verlateinern. Jahn M. 117; So daß wir die Nationaldichtung der Hellenen durch einen „Jupiter" verrömert fanden. EKapp Odyss. VI; Veritalienierung. Gutzkow Zeit u. Leb. 293 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: ungewöhnl.: Wenn ich mich auch zu hüten habe, seine Verdeutschung [des Pindar] noch einmal in Noten völlig abzudeutschen. Zelter 6, 367. — Aus-. — Be-: mundartl. Schmeller 1, 406, deutsch und deutlich auslegen. — Ein-: dem Deutschen einverleiben ꝛc.: Shakespeare und Calderon, als eingedeutschte Fremde. G. 4, 324; Wenn sie nicht freiwillig sich wieder e. wollen. Jahn M. 245, durch Ablegung der fremden Namen sich in die Reihe der Deutschen stellen. FSchlegel DMus. 4, 455; Steub DTr. 1, 143 ꝛc. — Ent-: So entdeutscht und spanisch [war Karl V]. Jahn M. 229; Daß sie .. entdeutscht, italienisiert werden. Kohl Alp. 2, 177; Entteutschtes Franzthum. Eichendorf Phil. 111 ꝛc. — Herunter-: Unsere Gelehrte .. haben kaum satt werden können, sich h. zu lassen. Zelter 1, 110, sich als Deutsche heruntermachen zu lassen. — Mein-: Ergeben sich der Wälschsucht und m. Jahn M. 186, werden meineidig und treulos gegen das Deutsche. — Um-: ins Deutsche umwandeln ꝛc.: Wer den Reineke Fuchs nicht sassisch verstehen lernt, für Den soll kein Neuerer um-d. 288. — Ver-: s. [Anm.], deutsch, Anm. und zer-d.: Das müßt Ihr nun den Andern ver-d. [deutlich machen]; denn Ihr' seid der einzige Nüchterne ꝛc. Immermann M. 4, 151; Wodurch dieses Stück sich vollkommen ver-d. [ganz deutsch machen] (etwas mehr als übersetzen) läßt. L. 12, 494; Luther 6, 316a; 5, 121a; Da sünge oder läse Einer mit Zungen, der Andere weissagete oder verdeutscht' es. 494b; Nun verdeutscht [erklärt] mir einmal die ganze Historie. AWall Stammb. 44; Das isländische Lied in einer leichten Verdeutschung. Chamisso 4, 203 ꝛc. — Zer-: verdeutschend zerstören ꝛc.: Sogar den gottlosen Béranger haben Sie nicht übersetzt, sondern verdeutscht, ich wollte, Sie hätten ihn zerdeutscht. Chamisso 6, 94, vgl.: 293; Mylius .. in seinem zerdeutschten Gil Blas. Lichtenberg 2, 318 u. ä. m.

Deutschheit, f.; –en: das Deutschsein, deutsche (s. d. 2) Eigenheit ꝛc., vgl. „Deutschelei": Aller D. und Nationalität zu vergessen. G. 27, 334; 16, 145; Weil die alte D. noch gegenhielt. Jahn M. 65; B. 392; Danzel 123; V. 3, 45 ꝛc.; Wirf die lähmende D. | weg und sei ein Germanien. H. 15, 279 ꝛc. — Die freie laute Unteutschheit [Forster's] sticht gewaltig gegen die stille Geschmeidigkeit der Hochteutschen ab. KAugust an Merck 2, 185; Diese D. seines [von Forster's] Geistes. Kühne (Augsb. Z. 44, S. 1340a).

Deutschling, m., –(e)s; –e: After-, Bastard-, Halb-, Schein-Deutscher, entweder ein Deutscher, der deutsches Wesen verleugnet oder ein deutschthümelnder Ausländer. Jahn M. 49 ꝛc.

Deutschthum, n., –(e)s; 0: deutsches Wesen ꝛc.: Naturthum ist das Wesen des Deutschthums. KMüller (Natur 1855) 34b; Die Überführung der preußischen Letten zum D. Monatbl. 2, 234b ꝛc. — Dazu: **Deutschthümeln**, intr. (haben): deutsches Wesen affektieren: Die d–de Literatur .. von Klopstock an. Danzel 458. — **Deutschthümler**, m., –s; uv. DMuseum 1, 2, 690. — **Deutschthümelei**, f.; –en. Mügge Silt. 1, 22; Steub DTr. 1, 161; Dünzer Faust 2, 115 ꝛc. Einer jener Teutomanen, jener Teutschthümler. Heine Börne 269; Teutschthümelei. 270, s. Deutsch Anm.

Deutung, f.; –en; -s-: das Deuten (s. d.), z. B.: Da die D. [der Hände ꝛc.] nach oben geht. Engel 7, 383, nam.: Auslegung, Inhalt eines bedeutsamen Zeichens: Töne vieler D. WHumboldt Sonn. 79; G. 18, 190; Meiner guten Absicht eine unrechte D. geben. Rabener 3, 61; Neue D–en. FSchlegel Luc. 215 ꝛc. Ein d–s-voller Reif. Freiligrath 1, 191; Daß Deutschland neu soll Deutschland werden | d. h. das D–s-Land der Weltgeschichte. Werner Febr. 11. — Zeigte und erklärte ihr die Bilder .. Mit meiner Bilder-D. G. 18, 26; Gesichts-D. [Physiognomik]. Lavater 1, 17; Stirn-D. ebd.: Dunkler Seher-D–en erfahren. WHumboldt 3, 71; Zweifel-D–en (bei Spatz 2, 49 = Zweideutigkeiten); Traumzeichen-D. ꝛc. (vgl. Deuterei). Ähnl. auch von den Zssg. von deuten (s. d.) z. B.: An-: In A–en sprechen; A–s-weise schildern. L. 11, 166 ꝛc. — Be-: 1) der in Etwas als dem Zeichen für eine Sache liegende Sinn und Inhalt; Das, was ein Gegenstand bedeutet; Das, wodurch er etwas bedeutet, bedeutend ist: 1. Mos. 40, 5; Eine sittliche B. haben sie, ich sage B., ich sage nicht, daß sie einen sittlichen Werth haben. Börne 3, 125; 2, 55; Daß Alles .. mit B. auch gefällig sei. G. 11, 12; Die politische B. und Bedeutsamkeit des Kampfes. Heine Lut. 2, 227; Alles wird Wahl und Alles B. Sch. 75b; Tiefere B. liegt in dem Märchen. 347b; Ein Schein, doch von B. Tieck Symb. 5, 5; Das Wort hat viele B–en; Bedeutungs-voll, -reich, -los ꝛc. — 2) zuw. = das Bedeuten (s. d. 4): Mit der B., solches vor der Abreise wiederzugeben. G. 18, 279. — 3) zu 1) Zssg. z. B.: Auf Namens-B–en abergläubisch. G. 15, 19; Neben-B. Danzel Gottsched 691; Sprich böser Vor-B. Wort nicht aus. G. 13, 267; Eine solche Weissagung oder viel mehr Vor-B. 20, 18; Schöne Vor-B. | froher Zukunft. Platen 4, 282 ꝛc. — Hin-: Ein Geheimniß, auf welches wir nur im Gewordenen einige H–en besitzen. Danzel 142. — Miß-: Berichtigung einiger M–en von A. W. v. Schlegel. — Um-: Willkürliche U–en, wie spätere Zeit sie ausgewitzelt. V. Ant. 1, 169; Fichte 7, 351. — Ver-: V–en und Verfälschungen von Aktenstücken. Arndt Ber. 82 ꝛc. — Vor-: Künftiges Grams V–en. V. Od. 1, 150 ꝛc.

* **Devise** (frz. dew–), f.; –n: 1) Wahlspruch. G. 39, 310; früher auch Devis, n. Weidner 178; 352. — 2) kaufm.: Wechsel auf einen auswärtigen Wechselplatz.

* **Devōt**, a., ergeben (treu-d. W. 12, 3); frömmelnd. — -ion, f.; –en: Ergebenheit; Frömmelei.

* **Dextrin** (lat.), n., –(e)s; 0: (Chem.) eine aus Stärkemehl durch Einwirkung schwacher Säuren hervorgehende gummiartige Substanz. Karmarsch 1, 532.

* **Diabolisch** (gr.), a.: teuflisch.

* **Diadem** (gr.), n., –(e)s; –e: Kopf-, Stirnbinde, nam. als Zeichen königlicher Würde, = Krone ꝛc. — -en, tr.: damit umwinden: Der Abendschimmer diademt ꝛc. Böttger 4, 16. so auch Zssg.: Das Haupt, das nun der Schere sich bequemt, | mit mancher Krone war's bediademt. Platen 1, 202; Aus seiner Hand will ich das Zepter nehmen | und seine Stirn will ich ent-d.; Und wenn am Tag der Schlacht ihm wird die Stirne heiß, | umdiademet ihn mit Perlentropfen Schweiß. Rückert Weish. 1, 213 ꝛc.

* **Diagnose** (gr.), f.; –n: die Erkennung, nam. bei Ärzten, einer vorliegenden Krankheit. — -ostik, f.; –en: Lehre, Lehrbuch darüber. — -ostisch, a.: darauf bezüglich.

* **Diagonal** (gr.), a.: in der Richtung einer Diagonale, quer: So konnten sich beide Richtungen sehr wohl in einer d–en Mitte vereinigen. Danzel 120. — -e, f.; –n (Math.): eine zwei Ecken eines Vielecks verbindende Grade, die keine Vielecksseite ist.

* **Diakon** (gr.), m., –s(–en); –en: Kirchen-Diener, Helfer (s. d.); Einer, der den zweiten Grad der kirchlichen Weihe hat. — -at, n., –(e)s; –e: sein Amt, seine Würde. — -isse, f.; –n; -issin, f.; –nen: Kirchendienerin ꝛc., neuerdings auch in der evangel. Kirche, Kranken-, Kinderpflegerinnen: Diakonissen oder Diakonissinnen vorgebildet. Gutzkow Diak. 48 ꝛc.

* **Dialekt** (gr.), m., –(e)s; –e: Mundart. — -ik, f.; –en: Disputierkunst; Logik, Denkkunst, Denklehre. — -iker, m., –s; uv.: Lehrer, Kenner der Dialektik. — -isch, a.: 1) mundartlich, mundartig. — 2) auf Dialektik bezüglich, begründet.

* **Dialog** (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en: Zwiegespräch, Unterredung, Gesprächsform: Der rasch schlagende D. Danzel 144; Tiefsinnige D–en. Tieck Acc. 1, 258 ꝛc. — -isch, a.: in Gesprächsform. — -isieren, tr.: in Gesprächsform darstellen.

* **Diamant** (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en; –chen, lein; -: 1) der kostbarste Edelstein (obgleich ihn als verdichteten, krystallisierten Kohlenstoff die Wissenschaft nicht mehr eig. zu den Steinen zählen kann), meist farblos und wasserklar, doch zuw. auch von blasser Färbung, von eigenthümlichem Glanz, der härteste aller bekannten Körper: Echter, falscher D. [Nachahmung aus Glas, oder ein wasserheller Quarz, Kiesel]; Rhein-D., kleiner, klarer Bergkrystall. Karmarsch 3, 414 ꝛc. s. auch: Brillant, Dick-, Rauten-, Rosen-, Tafel-Stein ꝛc. — Faluner D–en, aus einer Legierung von Blei und Zinn gefertigt. Karmarsch 3, 684 ꝛc. — D., dreikantige Stahlspitzen der Drahtzieher, die scharfen Kanten der Löcher am Zieheisen abzureiben (nach der Härte, ähnlich wie man früher zum Glasschneiden statt kleiner Diamanten Stahlstifte anwendete ꝛc.). — 2) bildlich von Dingen, die D.-ähnlich sind: Das Mühlrad stäubt D–en. Heine Reis. 1, 8; nam. auch von allem bes. Werthvollen, Glänzenden, Reinen ꝛc.: Ein D. von einem Menschen (vgl. Perle ꝛc.); Der Tod hat eine reinigende Kraft, in seinem unvergänglichen Palaste | zu echter Tugend reinem D. | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; 260b ꝛc. So auch z. B. eine „durch große Trauben und runde süße Beeren glänzende" Rebensorte. KMüller Nat. 6, 90a. — 3) (Buchdr.) eine Schriftgattung kleiner als „Perl", von 4 Punkten, s. Franke Buchdr. 15 ff. ꝛc. — 4) Festungsb.: ein etwa 12' breiter Graben, dessen Böschungen unten zusammenlaufen. Pierer. — -en, a.,: aus Diamanten bestehend, oder in Eigenschaften ihnen ähnlich, nam. so glänzend, strahlend, rein, hart, unerschütterlich ꝛc.: Er redt .. von Tigermilch, von diamantnen Herzen. Gellert 1, 78; Wendete er auf einmal eine große Ansicht wie einen diamantenen Schild hervor. G. 22, 201; 8, 364; Den d–en Schild, Eigenheit, erkämpfen. Klinger F. 50, 61; Auf jenem Teiche schwimmt der Sonne funkelnd Bild | gleich einem diamantnen Schild. Haller 138; Mit diamantnen Ketten. Sch. 18b; Mit d–er Krone. 50a; Solange die Gesetze der Natur auf ihrem d–en Grund fest verbleiben. Stahr Weim. 280; Ein diamantner Gurt. W. 20, 115 u. o. — -isch, a.: (veralt.) D. und unüberwindlich. Hammer RH. 260.

Anm. Die Formen der Kasus schwanken, z. B.: im Accus.: Zeigte ihm den D.; kaum hatte er den D–en in der Hand. G. 28, 204; Einen D–en gebracht ..., diesen D. kaufen. 29, 25 u. o.; im Dat.: Dem D–en. 28, 113; 307; 27, 196; Dem D. Brockes 9, 96; Nach Pitt's berühmten D. Matthisson Anth. 8, 302; Sch. (s. o. 2). Die uv. Form ist gw. nach Präp. ohne Art., weil die andre für die Mz. gilt: Feine Körner, die ich ganz gewiß für D. hielt. G. 28, 285; Gürtel von D. W. 11, 14 ꝛc. — Genit.: Die Krystallisationen des D–s. Karmarsch 1, 535; Vorkommen des D–es. ebd.; Die Eigenschaften eines D–en. G. 27, 196; Runge techn. Chem. (1836) 104 u. o.; Mz.: Die D–e. Karmarsch 1, 537 ff; L. 11, 243 u. o.; häufiger: D–en, z. B. G. 4, 83; Platen 4, 360 ff. — Nbnf.: Adamant (veralt., nach dem Griech., die Härte bezeichnend), oft Demant, m., –s, –en; –e, –en: Wie bei der Fackeln düstrem Brand | uns jedes Glas scheint ein Demant (⏑–). Haller 131; 83; 20; Bodenstedt 1, 44; Böttger 8, 158; Opitz 1, 162; 164; Den leuchtenden D–en [Acc. sg.]. Beer Arr. 23; Der Derwisch hat klug sich D–en erwählt. Chamisso 3, 314; Platen 2, 7; Sch. 286a; Schwab 301; Uhland 276 ꝛc.; In d–nen Banden. Meißner Gd. 147; Mörike R. 199 ꝛc. und in der Prosa: Ich gebe dir einen D. für jede Stunde. Sch. 2, 350; Zwei brasilianische D–e. Gehler Phys. Wörterb. (1799) 5, 228 ꝛc.; In zweisilbigen Formen oft auf der ersten Silbe betont: Seinen Siegelring, ein großer D. Platen 4, 291; Brockes 9, 56; Lichtwer 31; Matthisson 152; Müllner 4, 26; Vom Kern des gediegenen D–s. V. Th. 17, 21; 3, 39 ꝛc. So auch als Bstw. D.-Flimmer. Matthisson 96; -Ring. SchmidPhiseldeck 72; -Schild. Gribel 279; -Stein. Uhland 277; -Zepter. Ramler F. 1, 103 ꝛc. — In Bed. 3 ist nur Diamant gw. — Volger EE. 465 hat auch Demanter für Diamantkrystall, vgl. Augiter ꝛc., was unnöthig erscheint, da Diamanten nicht anders als krystallisirt vorkommen.

* **Diame-ter** (gr.), m., –s; uv.: Durchmesser. —

-trāl, a.: darauf bezüglich: D. entgegengesetzt [um den Durchmesser von einander entfernt, d. h. möglichst weit], schnurstracks.

* **Diān-a**, f.; –s, -ens; –s, -en: 1) lat. (Myth.), die Göttin der Jagd, des Monds, der Keuschh. ꝛc.: Ap. 19, 24 ff: Der strengen D., der Freundin der Jagden. Sch. 497a u. o; daher auch oft als Hundename ꝛc. — 2) span. (von lat. dies, Tag), die Wecktrommel, Reveille, Tagwache: Die D. schlagen. Bobrick 237a.

Anm. Scherzh. Fortbildung v. 1: Was man Majestät | Dianenschaft, Junonität | benamset. W. 10, 214.

* **Diánthe** (gr.), f.; –n: Pflanzenname, Nelke. G. 6, 79.

* **Diāri-um** (lat.), n., –s; -en: Kladde.

* **Diarrhöe** (gr.), f.; –n: (Arzn.) Durchlauf, Durchfall, übertr.: Volksredewuth oder Mund-D. Scherr Graz. 2, 164. S. Katharine 2.

* **Diástas** (gr.), n.; uv.; 0; **Diastāse**, f.; 0 (Chem.): ein Malzertrakt, der Stärkemehl in Dextrin und Zucker umwandelt, s. Karmarsch 1, 204; 542 und nam. Knapp Techn. 2, 303.

* **Diástole** (gr.), f.; -n: Ausdehnung, nam. im Ggsꜩ. von Systole, Zusammenziehung.

* **Diǟt**, f.; –en: 1) (gr.) mit Rücksicht auf die Gesundheit vorgeschriebne Lebensordnung, nam. in Bezug auf Essen und Trinken (s. Ordnung). — 2) (lat.) früher = Reichstag; Mz. Tagegelder. — **-ētik**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Diat (1). — **-ētisch**, a.: darauf bezüglich.

* **Diatrībe**, (gr.), f.; –n: schulmäßige Abhandlung; Streitschrift.

* **Dibidībi**, n.; –s; 0: die unter dem Namen Dividivi oder D. bekannten Schoten der Caesalpinia coriaria. Wild. (Knapp Techn. 2, 536).

* **Dichroīt** (gr.), m., –en; –en: ein blaßblauer Edelstein. Karmarsch 3, 413.

Dicht, a., –est: 1) eig., aus Theilen bestehnd, die nah zusammenliegen, eng aneinander grenzen und möglichst geringen Raum zw. sich lassen, also = gehäbe (s. d.), gutschließend, Nichts durchlassend: Ein d–es Zeug läßt, auch wenn es dünn ist, kein Wasser durch, wie der dicke, aber dabei lockre Filz, der erst durch das Walken minder dick aber dichter wird; Das Gold ist ein sehr d–es Metall, weßhalb es sich in sehr dünne Blättchen aushämmern läßt ꝛc.; D–es [massives, gediegnes] Gold. 4. Mos. 8, 4; Von d–em Silber. 10, 2; Maien von d–en Bäumen. 3, 23; 40; Neh. 8, 15; Ein Schiff ist d. [gut kalfatert], d. und hecht (s. d.); Ein sehr d–es und dickes Gefieder. Forster R. 1, 78; D. und doch luftig geschichtet. G. 18, 41; Der Gespenster d–e Schaar. 13, 300; Von des Epheus d–em Schmuck umlaubt. WHumboldt 1, 356; Mit Edelsteinen reich bedecket | ist ihre Rüstung und von Golde d. LHNicolai 2, 114; Aus dem d–sten Volk [Gedränge]. Prutz Woch. 55; Im d–en Wald. Rückert W. 4, 16; Bricht sich durch Dünn und D. Mak. 1, 65; Der Bäume d. Gesträuch. Sch. 425b; D. strömt von dem Himmel der Regen. V. Th. 22, 14; Als sie nunmehr die Fremdlinge sahn, d. kamen sie Alle. Od. 3, 34; Kein Schleier.. ist so d. W. 11, 180; 210; Die d–e, rabenschwarze Hülle, | die um den Himmel liegt. 20, 10; In klarem, d–em Gold. 68 ꝛc. Nam. auch oft bei Partic.: D-behaart. Lenz Nat. 3, 253; -belaubt. Sch. 35b; -bewachsen. G. 13, 234; -gedrängt. Matthisson 135; -geschaart; -geschlossen. Sch. 33b; -gewebt. G. 12, 98; -verwachsen. Fallmerayer Or. 1, 75 ꝛc. Man beachte dabei die Doppelform der Steigrung: D–er verwachsen; Nirgend ist die Belaubung dunkler, das Gehölze dichtverwachsener. Fallmerayer Or. 1, 155 (vgl.: dichtlaubiger ꝛc.). — 2) als adv., zuw. = nah, so daß nur wenig Raum dazwischen liegt, z. B.: Der Leichenweg ging d. an einer Hecke hin. Gellert 1, 183; Sie sind mir d. schon an den Fersen. Sch. 517b. Zuw. auch in der Verbind.: D. an d. (vgl. Kopf an Kopf ꝛc.): Lagen gewaltige Fässer d. an d. Hagen Nor. 142; D. an d. mit Menschen erfüllt. Stahr Jahr. 2, 265 ꝛc. — Schiff.: D. beim Winde segeln; Die Besahn d. holen [die Schoten so steif wie möglich anholen].

Anm. S. deihen Anm. Über die nahe Berührung und zuw. vorkommende Verwechslung mit „dick", s. d., vgl. auch Benecke 323a und 329. Ferner s.: derb, locker, leck ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bérg-: Die berg- und wald-d–en Einsamkeiten der nordamerikanischen Ströme. Kapper Chr. 2, 153 [in welche Berge und Wälder das Eindringen hemmen]. — Dách-: Ein dach- und wand-d–es Haus [dessen Dach und Wände dicht sind]. — Dámpf-: so dicht, daß kein Dampf hindurchdringen kann (s. luft-, wasser-d.): D. verschlossen. Karmarsch 1, 273. — Hāgel-: so dicht wie die Hagelkörner: Dreschen . . . so h., daß zw. Schlag und Schlag | sich unzerknickt kein Lichtstrahl drängen mag. W. 20, 61; Die Streiche fallen h. 261; Rückert 6, 118 u. o.; Mit h–en flachen Hieben. HvKleist Erz. 1, 56. — Lāūb-: Von l–en Fruchtbäumen überschattet. Bodenstedt 1, 133 [Bäumen mit dichtem Laub]. — Lúft-: s. dampf-d.: Vollkommen l. schließen. Pouillet 1, 132. — Thrānen-: s. dampf-d.: Mit solcher ledernen, th–en Schulfuchserei. Börne Frzfr. 70 — gegen alle Thränen fest und undurchdringlich. — Ún-: Ggsꜩ. von dicht: Mit dem noch u–rn Saturn. Humboldt K. 1, 90 ꝛc. — Wáld-: s. berg-d. — Wánd-: s. dach-d. — Wásser-: s. dampf-d.: W–es Zeug. Kohl Engl. 2, 266 u. ä. m.

Ge-dicht, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: etwas Ge- od. Erdichtetes: 1) Erdichtung, Märchen ꝛc.: Lügen u. G–e. Dan. 2, 9; Haller 68; So ist Das offenbar und nicht mein Getícht. Luther 5, 304b; Und hat man uns belogen, | so seid ihr nicht betrogen, | ihr nehmt's für ein G. [2]. Simrock (Basler Uhr); Dir bleibt Dies ewig ein G. V. 3, 99; W. 12, 130 ꝛc. — 2) Dichtung, poetisches Erzeugnis: Ein fein G. auf der Harfe spielen. Ps. 49, 5; 2. Chron. 29, 30; G., eine sinnlich vollkommne Rede. Engel 4, 111; Einen Gesang [Abschnitt] seines G–es. G. 29, 364; Mein prosaisches G. 6, 62; Farbe her! Dein Meisterwille : schafft ein sichtliches G. [du zeigst dich malend als Poet]; doch bescheiden in der Fülle, | du verschmähst die Worte nicht. 74; Die Trennung der Quiriten | kann des Agrippa Witz durch ein G. [die Fabel von den Gliedern und dem Magen] verhuten. Lichtwer 91; Diese Glanzsonne des G–s [der berühmte Poet]. Rückert Mak. 1. 59 ꝛc.

Anm. Veralt. auch = Tichten und Trachten, z. B.: Nicht aus menschlichem Getícht und Fürnehmen .., sondern aus göttlichem Befehl. Luther 6, 24a.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Und wäre was du liebst, mehr als ein Hirn-G. W. 12, 248; Lügen-G. ꝛc.; nam. zu 2 eine unerschöpfliche Menge, theils nach der Form, theils nach dem Inhalt, wofür aber — insofern bestimmte Klassen poetischer Erzeugnisse bez. werden sollen — meist Fremdwörter üblicher sind, z. B.: Kleine Ernst-, Scherz- und Spott-G–e. G. 27, 5; Dank-, Erwidrungs- od. Gegen- (Bettina 1, 204); Farben- (Gemälde voll poetischen Sinns); Fest-; Gelegenheits- (Sch. 1234a); Helden- (Epos); Hirten- (Ekloge, Idylle); Hoch- (Homerus singt sein H. Sch. 97b, Gedicht im hohen, erhabnen Ton); Hohn-, Hechel-, Spott-, Straf- ꝛc. (Satire); Klage- (Elegie); Klang-, Kling- (Sonett); Lehr- (G. 32, 206); Reim- (G. 3, 58); Schäfer- (Hirten-G.); Schmäh- (G. 22, 150); Schreck- (Werner Febr. 6); Sinn- (Epigramm); Spiel- (veralt. Komödie. Zinkgräf 1, VII); Spott-, Spruch-; Stein- (vgl. Farben-, Ton-G.: Der Kölner Dom, das ew'ge St. Freiligrath Garb. 114); Straf-; Ton- (Musikstück, sofern es von dichterischer Ader zeugt); Trauer-G. u. v. ä.

Dichtbar, a.: was sich dichten (s. d. in allen Bed.) läßt, nam. in Zsstzg.: Das muß wahr sein; denn solche Züge sind nicht er-d. ꝛc. — Der durch Abkühlung kondensierbare Theil .., der nicht ver-d–e gasförmige. Karmarsch 1, 335 ꝛc.

Dichte, f.; -n: das Dichtsein und der Grad desselben, eine dichte Stelle ꝛc.: Wegen der D. nehmen die Strahlen überall ab. G. 39, 31; Ihre [der Planeten] Masse und D. Humboldt Kosm. 1, 164; XI; Wenn die D–n | des ew'gen Hains auch unterm Beil sich lichten. Rückert 2, 151; Durch Waldes D. Uhland 340. — Ggsꜩ.: Seht erst meines Gewandes Un-d–n. Rückert Mak. 1, 107.

Anm. So auch Dichtheit, f.; –en: Die Gedrängtheit und D. des Lichtes. G. 39, 29; Wegen der D. der untern Atmosphäre. 30, 96; Dem in die Form Einfließenden durch den Druck D. zu geben. 31, 283; Karmarsch 1, 748, und noch öfter: Dichtigkeit, f.; –en: Weder von den kleinen Planeten Ceres ꝛc., noch von dem Neptun sind die D–en erkannt worden. Burmeister Gsch. 136; Humboldt Kosm. 1, 97; Der Grad der Erfüllung eines Raums von bestimmtem Inhalt heißt D. Kant 8, 516; Die nöthige D. und Gestaltung. Novalis 1, 111; Veränderung der D. Pouillet 1, 236 ff.; Die Fenster und Thüren, so wie andere zufällige Un-d–en lassen einen steten Luftwechsel zu. Karmarsch 2, 243.

Dicht-elēi, f.; -en: verächtliche Bez. für das Treiben, wie für das Erzeugnis eines Dichters oder Dichterlings. Forster Br. 1, 270. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: ein wenig dichten, Dichtelei treiben. Hermes Soph. R. 3, 171; Chamisso 5, 76, hat dafür: dichtisieren, vgl. Dichtern, das Dichterhandwerk treiben ꝛc.

I. **Dichten**, tr. u. refl.: dicht machen, z. B.: Ein Schiff d. od. kalfatern; Geschwungne Hämmer d., Zange fasset klug. G. 10, 277; Mit Schwertern d. sie das Siegsgarn fest. H. 8, 442; In welchem der Kolben durch eine Liederung gedichtet, auf- und abgeht. Karmarsch 2, 56; Sorgfältiges D. und Verkleben der Fenster. 255; Die Leder werden gedichtet durch Schlagen mit Hämmern. Knapp Techn. 565; Das Gold der Sonne ward in Fluß gebracht, | um dieses Hauptes Locken draus zu d. (s. II.). Rückert 2, 322; Wo .. Gebusche sich dichteten. Nal. 109; Wo die Reihen [der Beter] sich dichteten. Mak. 1, 55; Dach und Wände wohl mit Leim und Moos zu d. W. 20, 225. — **Dichtung**, f.; –en: das Dichten, z. B.: Luftdicht-machen und was dazu dient.

Anm. Das naheliegende Spiel mit II. Dichten oft bei Tieck z. B.: Wenn der Grieche schön Poet sagt, so spricht der Deutsche auch löblich Dichter. Ja, dieser Begünstigte soll Alles, was den gewöhnlichen Menschen als Ahndung, Einfall oder gehaltlose Laune vor der Seele flattert, dichten, verdichten ... Freilich muß man die Verdichter nicht mit den Verdickern verwechseln, diesen Grobschmieden in der Poesie ꝛc. Tieck Gsch. Nov. 1, 122—125; Ist ein Verdünner statt Dichter geworden. Nov. Kr. 4, 392 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ēin-: Nicht in der Ausdehnung, sondern in der Eindichtung. G. Zelt. 4, 171. — Ver-: Die Kompressionspumpe dient dazu, die Luft zu v. Pouillet 1, 137; Hat sie ihm zu Lieb dies Eis [in Sibirien] verdichtet? Platen 6, 21; Trappers, deren Haut sich in eine Art Leder verdichtet. Sealsfield Tr. R. 1, 187; Von Zuschauern eine Kette, rings um ihn her verdichtet. Rückert Mak. 2, 199 ꝛc.; Eine bedeutende Verdichtung. Karmarsch 2, 281; Verdichtungsgrad. Pouillet 1, 137.

II. **Dichten**, intr. (haben) u. tr.: 1) seinen Sinn auf Etwas richten, auf etwas zu Erreichendes, Hervorzubringendes ꝛc. denken, oft bibl.: Alles D. und Trachten ihres Herzens. 1. Mos. 6, 5; 8, 21; Was Fleisch u. Blut dichtet ist ja bös Ding. Sir. 17, 30; Er dichtet [ist in Sinnen vertieft] od. hat zu schaffen. 1. Kön. 18, 27; Spr. 15, 28; Jes. 59, 3; 13; Klag. 3, 62; 1. Chron. 28, 9; Röm. 1, 21 ꝛc.; Nimmer hast | du mir dein D. willig kundgethan. B. 148b; Ging auch ihr ganzes D. und Trachten dahin. Forster R. 1, 249; Was du auch sahst, die Heimath war dein D. Freiligrath Garb. 114; Deren D. und Trachten Jahre lang dahin geht, wie ꝛc. G. 14, 77; Hebel 3, 27; Je mehr ich darüber dicht' und denk. Musäus Ph. 1, 109; Ich, deren ganzes D. nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. HLNicolai 2, 23; Hier sitzt er und dichtet, an welchem von seinen Freunden er sich zuerst rächen will. Rabener 4, 366; Ja — und Jahre schon dicht' ich darauf: es soll anders werden. Sch. 133b; Das Herz, .. das .. auf Pracht und Schätze dichtet. JESchlegel 1, 320; Entfernt man sich von Dem, dem man zu schaden dichtet? 258, worüber L. (11, 639) bemerkt: D. mit dem Infin. für „denken, trachten" braucht Schlegel im Kanut nicht gut. — 2) denkend, durch Thätigkeit der Phantasie schaffen, wie Dies zumal der Poet thut: Geistliche Lieder gedichtet. Sir. 44, 5; Ich will singen und d. Ps. 106, 1; 71, 24; Jede schöne Kunst ist in ihrer Art Poesie, d. h. schaffende Kunst; jede geht vom D., d. h. demjenigen Denken aus, in welchem Verstand und Phantasie schöpferisch zusammenwirken ꝛc. Bouterweck Ästh. 2, 19; Der Maler dichtet in Farben, der Komponist in Tönen, wie der Poet in Worten; Dem Denken und D. mit der bloßen Empfindung, welchem Klopstock fröhnte. Danzel 403; So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet. G. 6, 27; Stört ihn [Tasso], wenn er denkt und dichtet | in seinen Träumen nicht. 13, 107; Frei will ich sein im Denken und im D., | im Handeln schränkt die Welt genug uns ein. 183; Wie du sonst

zur Freude | von Andern dichtest, leider dichtest [3] du | in diesem Fall ein seltenes Gewebe, | dich selbst zu kränken. 189; Auch ließ der Künstler mit klug-d–dem [3] Wahrheitssinne eine Höhle merklich werden. 18, 277; So will ich alles Denken, D., Trachten und Schreiben aufgeben. 31, 21; Das D. .. ist die eigenthümliche Handlungsweise des menschlichen Geistes; Dichtet und trachtet nicht jeder Mensch in jeder Minute? Novalis 1, 114; Meine wild zusammengewürfelten Noten .., als meinen ersten d–den Versuch [Versuch in der Komposition]. Tieck Nov. 4, 40 u. o. — 3) Daran schließt sich d., durch Thätigkeit der Phantasie Etwas schaffen, im Ggstz. zu dem in Wirklichkeit Vorhandnen, vorspiegeln, gw. er-d.: Lügen d.: Wer mag wohl Dem von uns 'was d., | der Herz und Nieren prüfen kann? Günther 907; Die Betrüger, künstlich-d–d. G. 13, 80; 189; 18, 277 [2]; Ihr glaubt vielleicht, ich scherze oder dichte. W. 12, 298; Eine Antwort d. 20, 288. — 4) ungw. von nicht denkenden Wesen: Der Staar .. lernet Alles nach, er dichtet gern, machet allen Vögeln ihr Geschrei nach. Fleming Z. 149a.

Anm. Wohl zum selben Stamm gehörend wie „denken" (vgl. Impf. dachte, däuchten ꝛc.), wovon es nur eine Nuance ist, wenn gleich der Anlaut in der ältern Spr. abweicht, ahd. tihtôn, mhd. tihten (denken ahd. denchan, mhd. denken), wie z. B. noch: Daß sie falsche Armuth .. wider die Wahrheit des Evangelii tichten [3]. Luther 5, 12a; Tichten = ein Buch verfassen, Tichter = Verfasser. 1, 462a ꝛc., vgl.: Weil es nicht meine Feder ist, sondern mein Dichten [von mir diktiert, s. d.]. Br. 4, 349 u. o., nam. noch in der alliterierenden Verb.: Tichten und Trachten. Vgl. goth. deigan, bilden, schaffen (s. Röm. 9, 20).

Zsstzg. vielfach z. B.: An-, tr.: 1) Einem Etwas a., dichtend [3], erdichtend, beilegen, zuschreiben, z. B.: Forster Ans. 2, 34; 320; G. 13, 23; 143; 22, 276 u. o. — 2) Einem Etwas dichtend anpassen, für ihn Passendes dichten, so auch refl.: sich Einem a., dichtend anähnlichen: Für die Bühne zu schreiben und Ihnen eine Rolle „anzudichten". Lewald Ad. I; Weil er sich den Griechen gewissermaßen nur andichtete. G. 27, 434. — Auf-: veralt. an-d. Phil. 2, 471; st. er-d. Spate 297. — Aus-: 1) tr.: dichtend ausdenken, aussinnen: Welch ein Märchen hatte die Baronin über ihn ausgedichtet? Auerbach Leb. 2, 177; Tieck Nov. 6, 142 ꝛc. — 2) zu Ende dichten. — Durch-: Der einen großen Theil des 18ten Jahrhunderts durchgedichtet [durch g.] hat, ohne Dichter zu sein. G. Lav. 89. — Ein-, tr.: dichtend einverleiben, einfügen: Durch gelegentliche Eindichtung in den Wilhelm Meister. G. Stein 3, 269; refl. = sich hinein-d., s. I. — Er-: 1) dichtend [3] ersinnen: Ein Histörchen trägt sich zu, eine Fabel wird erdichtet. L. 5, 37t; Die Geschichte, | die ich erzähle, nicht erdichte. Ramler F. 2, 541; Wie ihre List erdichtet. Sch. 28b ꝛc. — Die Wahrheit ist oft sinniger als die Erdichtung. Hebel 3, 502. — 2) (selten) dichtend erwerben: Er hat sich Ruhm und ein schönes Vermögen erdichtet. — Heraus-, tr., refl.: Hatte eine so entsetzlich reiche Phantasie, er konnte sich fast aus sich h. Waldau Nat. 1, 213, dichtend aus sich selbst herausversetzen ꝛc.: Dichten wir unsre Schäfer .. nicht in dieses Land [Arkadien] hinein oder aus ihm heraus? Gellert 1, 326 ꝛc. — Hin-, tr.: Hast .. uns unsres Lebens einz'gen Mai | zum Kuckuck hingedichtet. B. 39a, durch Dichten dahin-, fortgebracht. — Hinein-, tr.: dichtend in Etwas hineinversetzen: Ein H. in ein fremdes Kostüm. Danzel 44; Daß diese [Lieder] geradezu in die Weise jener hineingedichtet sind. 125; Inwiefern Goethe sein Ich in den Werther hineingedichtet ꝛc. — Hinzu-, tr.: dichtend Etwas hinzuthun ꝛc. — Mit-, intr. u. tr.: So daß auch ein stumpfer Leser mitzudichten gezwungen wird, indem du ihm vordichtest. HVoß JP. 106. — Nach-, intr. u. tr.: dichtend Etwas nachbilden: Griechen und Römern ganz auf ihre Weise n. Tieck DrBl. 2, 228. — Neu-, tr.: dichtend neugestalten: Eine Neudichtung des alten Stoffs. — Sinn-: Sinngedichte machen. Heinse K. 1, 38. — Über-, tr.: mundartl. = überdenken. Goltz 1, 20; auch: etwas Gedichtetes noch einmal dichtend überarbeiten: Eine solche lyrische Überdichtung. Pröhle (D. Mus. 1, 2, 609). — Um-, tr.: dichtend umgestalten: Den tragischen Stoff zu einem lustigen um-d. Grabbe Hann. 43; Die Umdichtung in amerikanische Formen. Kürnberger Am. 392; DMuseum 1, 2, 289; Umdichter. Grimm Altd. Wäld. 2, 154. — Ver-, tr.: dichtend verbringen, z. B. die Zeit, s. I. — Vor-, tr.: [Du hast] das Wunderbarste keck uns vorgedichtet. Schwab 137. — Wieder-, tr.: dichtend wiedererzeugen: Den alten Stoff in sich verarbeiten u. w. ꝛc.; versch.: Er hat wieder einige Balladen gedichtet ꝛc. — Zu-, tr.: hinzu-d.: Einem Etwas z., andichten. Gotthelf U. 1, 221. — Zusammen-, intr. u. tr.: gemeinschaftlich dichten; tr.: dichtend zusammenstellen ꝛc.: Er hat's zusammengedichtet aus vorhandenen Gesichtern. Lavater 1, 100; Von diesem Scherz weder Konzept noch Abschrift vorhanden ... Ich muß daher es wieder auf's Neue z. G. 22, 208.

Dichter, m., -s; uv.; -chen, lein; -. — -in, f.; -nen: dichtende Person (s. dichten I. u. II., nam. II. 2, und vgl. I. Anm.), zumal Poet: 1. Kön. 4, 31; „Du bist darüber gar zum D. worden." So fühl' ich denn in dem Augenblick, was den D. macht, ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz! G. 9, 42; Die anmuthige Weisheit römischer Schriftsteller und D. [Prosaiker u. Poeten]. 18, 229; Eine nothwendige Operation des D–s ist Idealisirung seines Gegenstandes ꝛc. Sch. 1233a; Der D. ist entweder Natur oder er wird sie suchen; Jenes macht den naiven, Dies den sentimentalischen D. 1197a; Soll' es auch kein D. sein, | ists doch eine Sängerkehle, | die aus frischer, voller Seele | sang ein Lied, nicht ohne Fehler, | doch vom Staub der Erde rein. Schwab 32; Der göttliche Poet und Tichter. Schaidenraißer 4a (1, 326). S. Dichterling.

Zsstzg. unerschöpfl., vgl. Gedicht und Dichtung, z. B.: Balladen-, Elegien-, Epigrammen-, Hymnen-, Märchen-, Oden-, Opern-, Roman-, Schauspiel-, Tragödien-D., Helden-D. (Epiker); Lehr-D. (didaktischer). G. 19, 158 ꝛc.; Fest-, Gelegenheits-D. ꝛc.; Kraft- und Bänkel-D. V. 3, 107 (s. Bänkelsänger); Grab- und Nacht-D. G. 12, 30 ꝛc.: After- (Heine Reis. 3, 26), Halb- (Platen 2, 270), Un-d. (Tieck Gs. Nov. 2, 189, ohne dichterischen Sinn ꝛc.); Natur-D. (im Ggstz. des gebildeten und gelehrten Dichters. G. 32, 296; N–in Karschin. Voigts H. 234); Volks-D. (dessen Schöpfungen ins Volk übergehen ꝛc. Sch. 1231b) u. v. ä.; ferner die Bildungen aus den Zsstzg. von dichten, s. d. I. u. II. z. B.: Ver- (s. Dichten, I. Anm.); Er-, Nach-, Neu-, Um-d. ꝛc.

Dichterei, f.; -en: Treiben, Werk eines Dichters, Poesie, Dichtkunst, Dichtung, jetzt meist mit verächtlichem Nebensinn (s. Dichtelei); Daß sie ihrer D. wegen auch glaubten in andern Dingen sehr weise Männer zu sein. Claudius 5, 70; Die Zeilen, | die meine D. zu deiner Lust entwarf. Hagedorn 2, 167; H. Phil. 13, 53; Hold den Dichtern u. der holden D. Platen 4, 112; Forderung, die wir zu allen Gattungen von D. mitzubringen berechtigt sind und dem Märchendichter um so weniger erlassen können. W. 19, 255; Hor. Br. 2, 220 ꝛc. — Volks-D., gegen die Opitz auftrat. Gervinus Lit. 3, 203. — Veralt. auch = Erdichtung, z. B. Luther 5, 304b.

Dichterisch, a.: dem Wesen eines Dichters, der Dichtung gemäß, poetisch: Mich nennt der durstige Hyrkan | recht d. den Dichter-Schwan. Hagedorn 1, 170; Der d–e Geist ist unsterblich und unverlierbar in der Menschheit. Sch. 1197a; Von der d–en Seite der indischen Mythologie. Schlegel Mißv. 82; D–e Sprache, Auffassung, Freiheit ꝛc. — Gemälde dieser eigenthümlichen und sehr un-d–en Seelenlage. Sch. 1233b; Sogar der Zweck sittlicher Bildung, wird, da er ihm mit einem wider-d–en Geist nachsetzt, verfehlt. Jp. 41, 39.

Dichterling, m., -(e)s; -e: stümpernder Dichter, Poetaster: Den D–en, deren Geburten doch nur einen Tag zu leben haben, steht Alles frei. W. 15, XIII; Hor. Br. 1, 74; 2, 184; 189; Merck's Br. 1, 193; Ramler F. 2, 432. Im selben Sinn: Dichterlein. 3, 225 ꝛc.

Dichtern, intr. (haben), tr.: dichteln (s. d.): Hier wurd' uns .. Virgilius | .. eingetrichtert | und auch wohl Eins, nach seinem Fuß, | Gott sei bei uns, gedichtert. Seume Gd. 225; Der gedichterte [vom Dichter geschaffne, im Ggstz. des wirklichen] Buchheld. Jahn M. 263. — **Dichtheit, -igkeit**, f.; -en: s. Dichte. Anm. — **Dichtig**, a.: (veralt.) erdichtet. Melanchthon (Grimm). — **Dichtisiren**: s. dichteln. — **Dichtling**, n., -es -e; (veralt.): Gedicht. Rachel 8, 259. — **Gedichtsel**, n., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Dichterwerks (ungw.). G. ohne Gedicht und ohne Geschichte Geschichtsel. Jahn M. 253. — **Dichtthum**, n., -(e)s; 0 (ungw.): Poesie. Baggesen 4, 266.

Dichtung, f.; -en; -s-: das Dichten (s. d. I und nam. II) und ein dadurch Hervorgebrachtes, Poesie u. und poetisches Werk, auch Erzeugnis der schaffenden Phantasie, Er-d.: Der D. Schleier aus der Hand der Wahrheit. G. 1, 4; Aus meinem Leben, Wahrheit und D. 22, III; Strömt' ich der D. innre Flamme | in lodernden Gesängen aus. Freiligrath 1, 37; Da der D. zauberische Hülle | sich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b; 25b ꝛc. — Ton-D–en [Kompositionen]. Börne 1, 103; Schauspiel-D. ꝛc. (s. Gedicht) und vgl. die Zsstzg. von dichten I. u. II.

Dick(e), a.: viel Masse habend (Ggstz. dünn), vgl. dicht, von welchem nahvwdt. Wort es nam. die ältre Sprache nicht immer genau scheidet (s. 1d; e; 3c): 1) viel Masse habend und deßhalb äußerlich umfangreich: a) Die sieben magern Ähren verschlangen die sieben fetten und d–en Ähren. 1. Mos. 41, 7; Mein kleinster Finger soll d–er sein als meines Vaters Lenden. 1. Kön. 12, 10; D–e Balken. 7, 6; D–e Eiche. 2. Sam. 18, 9; Ein Baum, der war sehr hoch, groß und d. Dan. 4, 8 ꝛc.; Eine Person, der Bauch, ein Buch, ein Brett, ein Tuch ꝛc., eine Schicht ist d.; Sand, womit der ganze Flur d. bestreut war. Immermann M. 3, 22; Der Eine war ihr zu d.; „das Weinfaß!" ... der Dritte zu kurz: „Kurz und d. hat kein Geschick!" Grimm M. 169; Ich muß das Brett bohren, wo es am dünnsten ist; wenn ich mich von außen weniger geplagt fühle, will ich das d–e Ende [das Schwierige, Schlimme] wieder vornehmen. L. 12, 265; Der meint, das d–e Ende käme nach, wir besehen noch Fröste. Holtei Lammf. 1, 296. — Der bedeutende Umfang wird zuw. durch Zsstzg., die einen Vergleich enthalten, hervorgehoben, z. B.: Diese Wände sind elephanten-d. Gutzkow R. 6, 247; Knollen- oder knollig-d.; Spannenlanger Hansel, nudel-d–e Dirn. Rank Arm. 81 (vgl. Pudel-d. d) ꝛc., s. 2a; zuw. auch übertr.: Diese hochmüthige Splitterrichterei bei eigner balken-d–er Verstocktheit. Stahr Par. 2, 355 (vgl. Matth. 7, 3); Er schlief stock-d. [ungemein tief, fest]. Gotthelf Sch. 282, vgl.: Stock-d. finster. Hiob 10, 22. Zuw. giebt das Bstw. auch die Ursache des D.-seins an: Ganz roth und bier-d. geworden. HHerz 174. — b) D. = angeschwollen: Eine d–e Back (versch.: D–e Backen), ein d–es Gesicht haben; Er hat die Wassersucht, seine Beine sind ganz d. (aber: Das d–e Bein, oder Dickbein, s. d. u. vgl. Diech; ferner D.-Darm ꝛc.). — c) D. = schwanger, trächtig, s. Stalder; Weinhold ꝛc.; hochd. zumal von Thieren: Gehen sie vier Wochen d–e. Döbel 1, 32a; 37b; 44a ꝛc.; Zink 1, 313 u. o. — d) Sich d. [voll, satt] essen, trinken ꝛc.; Ihr Land wird trunken werden vom Blut und ihre Erde d. werden vom Fetten. Jes. 34, 7; 6; Als sie d. satt war. Grimm M. 128; Woraus ich so oft d–e und berauscht gegangen. L. 3, 34; Und aßen sich in Gänsen d–e. Lichtwer 111 ꝛc. — Dazu: Etwas d. haben, es satt haben, überdrüssig sein, z. B.: Hatt' es schier über-d., dies verdammte Herumkriechen. Scherr Pilg. 1, 17 (s. Weinhold 15a). — Zsstzg. z. B.: Trank sich dudel-d. Goltz 3, 372; Höre, Bruder, ich war pudel-d. Lichtenberg 1, 344; Pudelhagel-d., katzen-d., sternblind-d. ꝛc., s. dudeln, Anm. und pudeln und vgl. dick, betrunken. Brem. Wörterb. 1, 204. So auch: Im dichten Rausche. Gervinus Lit. 3, 518. — e) D., zuw. = bedeutend, insofern der äußre Umfang als Zeichen innerer Bedeutenheit gilt: War der reichste Bauer auf weit und breit, ein schwerer, d–er Bauer, wie man dort herum zu sagen pflegt. vHorn Schmj. 47; 5 ꝛc.; Kredit? weißt du nicht, daß der des Bauers d–ster Feind ist. 37; So wurden wir jetzt wieder d–e Freunde. Höfer B. 9 (vgl.: Deichte Freunde. Waldis Eh. 143a, s. deihen, Anm. und: Nahe Freunde) ꝛc. — Es wird wohl so d. damit [mit der Frömmigkeit] nicht aussehen. Gutzkow R. 1, 253; Daß das Griechische nicht so d. bei ihm sitzen konnte. Lichtenberg 4, 270 (vgl. 3); Will er es dann recht d. zwingen, so ist des Beehrens kein Anfang und kein Ende. Jahn M. 312 ꝛc. — Nam. gehört hierher: Sich d. [vgl. groß, breit 2d] machen, d. thun = großthun, prahlen, vgl.: Da er aber fett und satt ward, ward er geil; er ist fett und d. und stark geworden ꝛc. 5. Mos. 32, 15; Er brüstet sich wie ein fetter Wanst und macht sich fett und d. Hiob 15, 27.

— Das klägliche Dünnethun mit baldigem Sterben und das drohende D.-thun mit kräftiger Unsterblichkeit. Heine Reis. 3, 391; Jahn M. 245; Ich will mich nicht d. machen, Herr Baron, und mich auch nicht beschönigen. König Kl. 3, 97. — Ferner: Es d., faust-d. [sehr, in hohem Grad] hinter den Ohren [s. d.] haben, tragen, z. B.: Tieck Acc. 1, 187; Gotter 3, 168; Blumauer 2, 3; Es faust-d. [handgreiflich s. 4b] unverhüllt vor Augen haben. Gotthelf Sch. 276; Es Einem faust-d. zu verstehen geben. 365 ꝛc. — f) insofern die Dicke das Hindurchdringen hemmt, bez. d. auch unzugänglich für etwas Einwirkendes, unempfindlich, hart ꝛc., vgl. 3d, z. B.: Eine d–e Haut, ein d–es Fell haben, d.-häutig, -fellig sein, unempfindlich gegen Züchtigungen ꝛc.; Einen d–en Kopf, eine d–e Stirn haben, d.-köpfig, -stirnig sein, von schweren Begriffen: Daß die Schwellung der materiellen Theile meines werthen Hauptes in aller-d–st demselben den Gedankenraum dergestalt verengt habe. Chamisso 5, 71; Äußerst absurd und d.-stirnig. G. 18, 41; Das Fieber hält mich auf der Stube in der d–sten [einengendsten, beschränkendsten] Gefangenschaft meiner Sinne. Merck's Br. 1, 215; Seine Ohren sind nicht d–e geworden, daß er nicht höre. Jes. 59, 1; 6, 10; So ist die Dissonanz zu auffallend, als daß nicht auch das d–ste Ohr sie empfinden sollte. B. 346a; So fein, als eine d–e Seele, | wie er, nur immer kann. W. 12, 42. — 2) a) Insofern d. den Umfang und die körperliche Ausdehnung bez. (im Ggsz. zu „lang" und „breit" als Flächenausdehnungen) verbindet es sich mit Maßbest., worüber das unter breit 1 Gesagte gilt: 30 Ellen d. Judith 1, 2; 4 u. o.; Eines Daumens d. L. 13, 297; Die in Schichten von 6 bis 12 Zoll d. [Dicke] übereinander lagen. Forster R. 1, 76; Arm-d–e Stämme. Burmeister gB. 2, 211; Daumen-, zoll-, finger-, fuß-, ellen-d. ꝛc., nam. oft Faust-d. z. B. Kinkel Erz. 404, oft übertr. = sehr dick. Höfer B. 203, s. 1e. — b) Dem „lang und breit" (s. d. 2b) steht „kurz und d." gegenüber: Da man über die That nicht ins Klare kommen können, ohne ein Langes und Breites, griff man Das auf, was kurz und d. vorlag [ohne weitre Erörtrungen klar war]. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — 3) massenhaft, viel Masse habend, insofern des dazu Gehörigen Viel vorhanden ist, — hier zuw. nahe an „dicht" (s. d.) grenzend, doch andrerseits davon versch. = massen-, haufenweise, in Menge, häufig (als adv. zuw., doch veralt. = oft. Schmeller ꝛc.), reichlich ꝛc.: a) Ein d–er Wald [wo viele Bäume stehn]. Jes. 9, 18; 10, 34; Jer. 4, 29; G. 9, 18 u. o.; Ein dichter Wald [wo die Bäume nahe zusammenstehn]; Im d–sten Hain. W. 11, 207; vgl.: D–es u. dichtes Fell, Fließ, Haar ꝛc.; Auf den Bergen wird das Getreide d. stehen. Ps. 72, 16; (Dicht Getreide steht im Lande. Mendelssohn ebd.); Die Auen stehen d–e mit [von] Korn. Ps. 65, 14; 8, 17; Die Blüthen d–er Saat. Hagedorn 2, 10; Ein Cedernbaum d. von Laub. Hes. 31, 3; Wird d–er [viel] Hagel fallen. Weish. 5, 23 ꝛc.; Daß die alten Väter dickmals [oftmals] wider einander sind. Fischart B. 39a; Leute, wie man sie nicht d. [oft] findet. Gotthelf G. 187; Weil .. Honig mit der Milch in d–en [reichen] Strömen lief. Haller 22; In d–en [vielen] Beispielen anzuführen. H. 9, 339; D–e [reichliche] Thränen rollten in seinen Bart. Klinger F. 183; So d. und häufig. Luther 5, 530b; D. [oft, mehr] erwähnter Flappert. Musäus Ph. 1, 42 ꝛc.; Wo Kampf und strenge Schlacht am d–sten [gedrängt] pflegt zu sein. Opitz 2, 261; Ihre d–e Schaaren. 14; Mit Lorbeerbäumen d. umwachsen. Schaidenraißer 36b (9, 183); Die Herrn ..., die sich so d. [in Menge] hier zusammen fanden. Sch. 320a; Oft und d–e. W. 10, 236; D. berührter [oft, mehr genannter] Hans Lang. Zinkgräf 1, 227 ꝛc. S. 1f: Etwas d., haufen-d. [in großer Menge] haben, Rasen-d–e gesäet. Reichart Gart. 3, 155; 32 ꝛc. — b) D. gilt nam. von der Luft: W. 13, 12; vom Nebel: Hes. 8, 11; Sir. 43, 24; Wolken: 2. Mos. 19, 9; 2. Sam. 22, 12 u. o.; Finsternis: 2. Mos. 10, 22; Nacht: Haller 169; Opitz 2, 260; 268; Platen 1, 349; Sch. 467b; Staub: Nah. 1, 3 ꝛc., wo mit einer Nüance überall auch „dicht" stehn kann: Dichte Luft, insofern ihre Theile nahe zusammengedrängt sind (z. B. durch die Kompressionspumpe); Dichter Nebel, insofern Nichts hindurchdringen kann ꝛc.; dagegen d., von bedeutender Masse und deßhalb schwer drückend, sich den Sinn des Gesichts, des Gefühls lästig bemerklich machend: Daß es so finster werde .., daß man es greifen mag .. Da ward eine d–e Finsternis. 2. Mos. 10, 22; Ein Nebel, d. zum Greifen. W. 11, 198 ꝛc., vgl.: Von schweren Körpern in den d–en Schlaf gedrückt. JP. 9, 258. Daher z. B. nur: Der Himmel ist d. [von Wolken, trübe] ꝛc. — c) so namentl. in Bezug auf Flüssigkeiten, die sich mehr einer festen Masse nähern, konsistent werden, gerinnen ꝛc., vgl.: Das Wasser in der Tiefe des Meeres ist durch den Druck des darauf ruhenden Wassers dichter als das an der Oberfläche; Lehmiges, trübes Wasser ist d.; Salben, Schmiere, Brei ꝛc. sind d., im Ggsz. des dünnflüssigen Wassers, Öls ꝛc.; Dinte, wenn sie eintrocknet, wird d.; D–e oder geronnene Milch (s. dicken 2); Begann das d–e Blut zu stocken. W. 20, 124 (dagegen ungew.: Des Lebens Purpur stockt und jeder Saft wird dicht. Haller 56). Namentl. oft: Durch D. und Dünn [eigentl. durch Morast und Wasser ꝛc.], z. B.: Alringer D. 13; Forster Br. 1, 358; Gutzkow R. 7, 415; Hebel 3, 216; König Kl. 2, 323; JP. 14, 45; W. 11, 10; 20, 44 u. o. — d) übertr., insofern das D–e, schwerer beweglich ist, stockt ꝛc.: Ihr Herz ist d–e wie Schmeer. Ps. 119, 70; Ei, ei, wie ist dein Witz so d.! W. 20, 109 ꝛc. (s. 1f). — 4) als Hw.: a) Durch D. und Dünn. s. 3c. — b) m.: Der D–e [Mann]; Karl der D–e ꝛc. s. 1a; aber auch: Der nur sogen. rothen D–en [3c] trank, einen .. schweren, süßen Wein, der stark gefärbt ist und blaue Ränder um die Lippen macht. Prutz Mus. 1, 286; vgl.: „D.-roth, lichtroth, weiß und goldgelb" als verschiedne Arten des Weins. Ryff Sp. 64b. — c) fem.: Weil Dem die Schlanke, Dem die D–e [1a] .. mehr gefällt. Nicolai 1, 100; G. 12, 133 ꝛc.; schwzr. auch eine span. Münze von 20 Sous ꝛc. Stalder (vgl. Dickthaler); in der Gießerei die den Kern dicht anliegend umschließende Lehmschicht, das sogen. Hemde der Lehmform. Karmarsch 2, 114, abstrakt s. „Dicke". — d) n.: Das D–e [3c Bodensatz] des Weins, Biers, Kaffes ꝛc.

Zsstzg. s. 1a; d; e; f; 2a und 3a.

Dicke, f.; –n: 1) s. Dick 4b. — 2) das Dicksein (s. Dick 1, 2 und 3), z. B.: Nach der D. des Heftes. G. 16, 178 ꝛc. Selten: Dickheit, Dickigkeit, vgl. Dichte. — 3) (s. 2) Die D. der Schmalte: Grad der Sättigung eines Blaufarbenglases mit Kobaltoxyd.

Dickedáck: 1) interj., vgl. Dax und Ticktack, Tonw. zur Bez. des Tickens einer Uhr, ferner von etwas in rascher Wiederholung Auffallendem ꝛc. — 2) (veralt.) n., –s; –s: (s. 1) Art Brettspiel mit Würfeln, vgl. Tricktrack. Fischart Großm. 40; Dick a dack. HSachs 5, 357b.

Dicken (mundartl.): 1) intr. (haben): dick (1a und c) werden. Stalder ꝛc. — 2) tr.: dick machen, nam. Milch gerinnen machen zur sog. „Dickete, Käsdickete, Käsmatte". 1, 281; 2, 91. — Dickung, s. Dickicht, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-: durch Kochen und Abdampfen ein-d. — Ein-: von Flüssigem, bis zu einer gewissen Konsistenz einkochen ꝛc.: Saft e.; Man dickt das salpetersaure Silberoxyd mit einer Gummiauflösung so stark ein, daß man eine klebrige Masse erhält. Mitscherlich 2, 2, 272. — Ver-: tr.: dick-machen, refl.: werden: Die Sauce durch geriebnen Zwieback ver-d.; Das Schenkelbein ... verengt sich ..., verdickt sich dann wieder in den starken Schenkelhöcker. Burmeister gB. 1, 75; G. 14, 213 ꝛc. — Verdicker s. I. Dichten Anm. — Die Verdickung des Knochens ꝛc.

Dickicht, n., m., –(e)s; –e: dickes, dichtes, verwachsnes Gebüsch ꝛc.: Den sperrigen D. B. 246b; Das D. des Urwaldes. Burmeister gB. 2, 223; Legt einige Hatzen um den D. Döbel 1, 106b; 2, 227b; Durch Dorn und D. durchgestürmt. G. 18, 246; Ein Hund, der keinen D. scheute. Hagedorn 2, 231; Das D. Hartmann Unst. 2, 334; Durch der Wälder D. Platen 4, 280; Sich ins D. verstecken. Sch. 121b; Verworrnes D. hemmt den Lauf. Uhland 366; 413 ꝛc.; Buchen-, Eichen-, Fichten-, Haseln-, Kiefern-, Rohr-D. ꝛc.; Felsen-D. G. 13, 279; Sumpf-D.; Thal-D. Fallmerayer Or. 2, 50; Wald-D. n. Burmeister gB. 2, 196; Waldes-D. Chamisso 4, 93; Urwalds-D. 72 ꝛc.

Anm. Auch: Trat aus dem Dickig. V. Od. 6, 128; Die Dickung. Laube Band. 1, 23; Wälder, Brüche und Dickungen. Erbvergl. § 19; 22 ꝛc.; mundartl.: das Dicket Adelung, wie engl. thicket. Vgl. Schmeller 1, 16 u. Ach II., Anm. Als Ew.: Im dickichten Holze. Döbel 13a; Durchs dickigte heimliche Dunkel. Klinger Th. 4, 119.

Dicklich, a.: ein wenig dick: Eine gar nicht mehr junge d–e Dame. Eichendorf Lärm 58; Kurz gebaut, d., breiten Angesichts. G. 25, 254 ꝛc.; nam. oft von Flüssigkeiten ꝛc.: Zu einem d–en Brei. Karmarsch 2, 453; 760; Knapp Techn. 2, 523; 636; Dicklicht. Zinkgräf 1, 744 ꝛc. — Die unsichtbare D–keit der irdenen Gefäße. Lohenstein Arm. 2, 376 ꝛc.

***Didákt-isch** (gr.), a.: belehrend, lehrhaft. — **-isīeren**, intr. (haben) und tr.: Etwas als Lehre, im Lehrton vortragen. G. 39, 246. — **Didaskāli-e**, f.; –n: Belehrung; bei den Alten Verzeichnis der aufgeführten Schauspiele.

Dīdeldapp, m., –s, –en; –s, –en: (mundartl.) Einfaltspinsel, Tropf, Schlafmütze. Hausbl. (1856) 1, 473, f.: Sollich Lappen Dildappen. Frank Last.G. 4b ꝛc. Auch Name eines Vogels, s. Tölpel: Zur Dauschnarre, zum Dildap. Droysen Ar. 1, 344.

Anm. S. Schmeller 1, 358; 450 und vgl. bei Grimm die zahlreichen Beisp. unter „Diltapp" und „Dilmann". Verwdt. das niederd. „Dudendop". Laurenberg 128; Mein alter Dudendopf [Mann]. Rachel 1, 294; Was, spricht sie [die Frau zum Mann], Dudendopf, was hat mein Kind gethan? 4, 216; Dudentopf. Gervinus Lit. 3, 103; Dudeldop. Brem. Wörterb.; Schütze; Dudenkopf. Spate ꝛc., zunächst den Hahnrei bezeichnend, nach Frisch von den „Hörnern", s. „Duten", doch vgl.: Duttenknopf. Schmeller 1, 405 und Dideldum und Anm.

Dideldúm ꝛc.: interj.: Nachahmung lustiger Musik: Wir können uns nicht mehr darauf besinnen, | d., d., d. Lortzing Zar u. Zimmermann; Mit Dideldumdei und Schnedderedeng! Heine Verm. 1, 142; Trallara, dideldumla. Stolberg 1, 425 ꝛc.

Anm. Vgl.: Heisa, juchhei, dudeldumdei. Sch. 324b; Orgelum, orgelei, | dudeldumdei. G. 7, 141; Dudel, didel, dum. V. 3, 97; Dudel, didel pfft! 4, 116; Hört sie Dudeldum [Musik], | so dreht sie sich ... herum. Schubart 3, 69; Zum Dudeldum der Sphären. W. 12, 129; Dir ... auf meiner cornemuse [Dudelsack] ein Dudeldei gebracht. Rachel 8, 296 ꝛc. S. Dudeln. Ferner: Ob Dudeldum, ob Dudeldei | der Musen größter Günstling sei. W. 10, 28; Die Dudeldumianer und Dudeldeiisten. Heinse Petr. 1, 67; XVII, Bez. der Frömmler; wohl ähnlich wie in polit. Beziehung „Heuler", vielleicht mit Anspielung auf Shakespeare's „gute Leute und schlechte Musikanten", s. auch Dideldapp.

Dīeb, m., –(e)s; –e; –chen, lein; –s-. — -in, f.; –nen: 1) Person, die stiehlt, wobei das masc. auch von weibl. Personen, natürlich auch von Thieren ꝛc., gelten kann: Kleine D–e hängt man, große lässt man laufen ꝛc.; Kommen, wie ein D. in der Nacht [heimlich und unverhofft]. 1. Thess. 5, 2 ꝛc.; Der Schelm! der D. an seinen Kindern! G. 11, 128; Du machst mich gar zum D., | da du die D–in bist. 7, 78; Sie ist der D. 104; Nicht Gelegenheit macht D–e, | sie ist selbst der größte D. 4, 76; Die schlaue D–in ist erhascht. Sch. 267a; (Prinzessin Eboli:) Ich war der D., | der sie bestohlen. 293a; Sie werden aus D–en Straßenräuber. W. 7, 55 ꝛc. — 2) wie Schelm u. ä. m. als liebkosende Bez.: Selbst Der in der Wiege, der kleine D. | lacht, wenn er ihn sieht, und hat ihn lieb. G. 35, 406; Du armer D.! [vom Vogel, dem sie kein Futter gegeben]. Lichtwer 93; O zartes Liebelein, | o süßes Diebelein. Weckherlin 754 ꝛc. — 3) Nebendocht an der Kerze, der das Schmelzen des Lichts verursacht, z. B. Lichtenberg 4, 528. — 4) ein überflüssiges, den nützlichern Ästen ꝛc. Saft entziehndes Reis, bei Nelken auch „Wolf" genannt, sonst wie auch 3, Räuber. — 5) ein Holzkäfer, dessen Larve Vieles zerstört, Ptinus fur, Kräuter-, Insekten-D.

Anm. Oberd.: Des Dieben. Hebel 3, 326; Sealsfield Leg. 3, 221; 1, 166 (168: des großen D–es); Einen D–en. Pestalozzi 1, 222 ꝛc. Über den Hilfruf: Diebio, s. Jo, Anm. — Goth. thiubs ꝛc., Hauptbegriff der des Heimlichen, s. goth. thiubjô (Joh. 11, 28; 18, 20), wohl mit Diener (s. d. und Demuth) zu einem Stamm gehörend, der „unten, nieder" bed. S. auch tief, Teufe, taufen, tauchen, ducken. Vgl. Deube und Schmeller 1, 350. Ferner: Dufke, heim-

tückische Person; duften, Einem heimlich Eins versetzen. Brem. Wörterb. 1, 265 ff.; Möser Ph. 2, 305.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. nach Dem, was Einer stiehlt, u. der Person, die er bestiehlt, z. B.: Bäum= [1 und 4]. — Brōt=: der Brot oder der Einem das Brot stiehlt, die Nahrung, den Erwerb schmälert; auch Pfuscher, der mit seiner Stümperarbeit sein Brot nicht verdient, sondern es gleichsam stiehlt. Hebel 3, 458; Lichtwer 51; Thümmel 1, 102 ꝛc. — Bǘcher=: eigentl.; zuw. auch = Plagiator, Schrift=D. — Drúck=: Nachdrucker. Müllner 1, I. — Ēhren=: Verläumder, der Einem die Ehre, den guten Namen stiehlt. — Ērz=: 1) der Erz stiehlt, im Bergbau. — 2) Hauptdieb, ausgemachter Spitzbube ꝛc. — Féld=: Feldfrüchte stehlend ꝛc., auch Name einer Sperlingsart. — Físch=. — Gálgen=: hängenswerther Dieb, Galgenstrick. — Gárten=: Früchte ꝛc. aus Gärten stehlend. — Gāū=: abgefeimter, verschlagner Dieb: Der landdurchstreichende G. V. Od. 21, 400; Musäus 2, 36; Pfeffel Po. 3, 141; 182; Prutz Eng. 2, 123 u. o., vom niederd. „gau“, behende, hurtig ꝛc., z. B. Schütze 2, 14, verschmolzen mit Gau, = Landdieb, das Land durchziehender Dieb, vgl. Gauner; Drei der braunen Gauchdiebe. OMüller Volk. 1, 227, wohl nur Umdeutung des unverstandnen Worts. — Hāūpt=: Erz=D. — Hāūs=: eine zu dem Haus, worin sie stiehlt, gehörige Person. G. 7, 74; 79 ꝛc. — Hérzens=: Person, die Einem das Herz stiehlt, abgewinnt. W. 20, 295. — Hǘhner=: Person, die Hühner stiehlt, aber auch = Wiesel u. Hühnergeier, zuw. auch = Mäusebussard. Tschudi Th. 118. — Inséften= [5]. — Kattūn=: Name eines Vogels, Muscuapa paradisi. — Kérzen= [1 und 3]. — Kírchen=: der eine, die Kirche bestiehlt: Erz=K. Luther 6, 87a. — Krǟūter= [5]. — Kūh=: s. Fink Anm. — Lánd=: s. Gau=D. — Lícht= [1 und 3]. — Ménschen=: 1) eigentl. 1. Tim. 1, 10, vgl. 2. Mos. 21, 16. — 2) nach Nemnich auch = Seidelbast, Kellerhals, wie Menschenmörder, wohl, weil zur Abtreibung der Leibesfrucht benutzt. — Mílch=: eigentl. z. B. auch Einer, der die Kühe verhert, so daß sie keine Milch geben. Luther 8, 114a, und = Schmetterling, weil sie der Milch nachgehn sollen, z. B.: „Bestraft man einen M.?“ Man läßt ihn fliegen. Rückert Mak. 2, 59. — Mólken=: Milch=D.: Die Jagd der M—e. Langbein 2, 51; Von Blümchen mannigfalt | Beute sucht der M. Rückert 6, 117; Ramler Lichtw. 34 ꝛc. — Nácht=: bei Nacht stehlend. — Nährungs=: Brot=D. — Óbst=. — Pférde=. — Schélmen=: V. Sh. 3, 573, schelmischer Dieb. — Schríft=: Bücher=D. — Sēē=: verächtlich st. Seeräuber. Sealsfield Leg. 1, 152, vgl. Benecke 1, 324b. — Sēēlen=: der Seelen stiehlt, z. B. der Teufel. — Strāßen=: der Leuten auf der Straße Etwas stiehlt, heimlich entwendet. vgl. Stromer, Taschen=D.; versch. Straßenräuber. — Strāūch=: Buschklepper, s. Strauch: Ich sah von Kopf zu Fuß aus wie ein St. Merck's Br. 2, 91; Jahn M. 15; Tieck Nov. 5, 172. — Tāge=: Einer, der dem lieben Gott die Zeit stiehlt, d. h. sie unnütz verbringt: Wie die T—e ihre Pflicht bestehlen! Sch. 520b; G. 29, 248 ꝛc. — Táschen=: der Leuten Etwas aus der Tasche stiehlt. — Wíld=: Wildschütz, Wilderer, der unbefugt die Jagd übt. Sch. 707a ꝛc.

Diēbel, m., —s; uv.: s. Döbel.

Diēben, tr. und intr. (haben): diebisch Etwas entwenden, sich zueignen, wofür im Allgem. stehlen üblich ist, wie umgekehrt Dieb für Stehler (s. d.), doch öfter vom Wilddieb: Glaubt nicht, ich dieb' euch euer Wild. Freiligrath Pol. 2, 70; Dann und wann einmal ein Wilddieb und Das selten, weil nichts zu d. ist. Gutzkow R. 1, 253 ꝛc.; Danken muß ich euch, | daß ihr für Dieb' euch ausgebt, ... denn grenzlos diebet man | in abgegrenzten Ständen. V. Sh. 3, 573. — S. Diebsen.

Zsstzg. s. die von stehlen, z. B.: Ā́b=: Einem Etwas. Fleming 431; Logau (L. 5, 144) ꝛc. — Ver= (selten): durch Diebstahl entwenden. Campe; auch: Einen ver=d., ihn zum Diebe machen, ihn „Dieb“ schelten. — Wíld=: Wilddieb sein, wildern: Er wilddiebte in dem benachbarten Forst; Er hat gewilddiebt.

Diēber, m., —s; uv. — **-in**, f.; -nen: Person, die diebt, selten st. Dieb, Diebin: Die Elster, D—in. Droysen Ar. 1, 365.

Dieberéi, f.; -en: das Dieben oder Stehlen, der Diebstahl. Matth. 15, 19; Carol. §. 88; D., wenn sie mit feiner List verübt wurde, betrachtete man als Übungsmittel des Geistes. JvMüller 1, 45; D. sei die gemeinste Nahrung in der Welt. Zinkgräf 1, 82 ꝛc. — S. auch diebisch, Anm.

Zsstzg. s. die von Dieb, z. B.: Strāūch=: St—en. Aleris H. 1, 1, 467. — Tāge=: Faulheit und T. G. 30, 231; Es thut mir leid, daß Sie inzwischen aus Noth gefeiert haben, indeß meine T. willkürlich genug war. G. Sch. 1, 184. — Wíld= ꝛc.

Diēb-in: s. Dieb 1 u. 2. — **-io**: s. Io, Anm.

Diēbisch, a.: 1) nach Art, in Weise eines Diebs, gern stehlend ꝛc.: Wenn das ... Schicksal, d. oder gewaltsam in das schwache unbewachte Menschenherz einbricht. Börne 1, 339; Eine Stunde schlich d.=leise vorüber. 2, 81; 299; D—erweise zu entwenden. Chamisso 4, 306; Schleicht ... mit mehr als dieb'scher Furcht. Hagedorn 2, 120; D—es Gesindel ꝛc. — 2) zuw. = heimlich, verstohlen: Seine d. aufstehende Lenette. JP. 11, 147; Ein paar d—e Thränen. Sch. 129a. — 3) zuw. wie verdammt, verflucht ꝛc. einen hohen Grad bez.: Es ist d. kalt. Zinkgräf 1, 267.

Anm. Seltner dafür: Diebhaft. V. Ar. 3, 23; Dieblich: Ihm raublich oder d. genommen. Carolina §. 207; Das Ihr[e] d. entführt, s. Zeitschr. f. deutsch. Recht. 13, 439; Obgleich der deutsche Sprachgebrauch mit den Worten Dieb, Diebheit, Dieberei, dieblich, diebisch einen Sinn verbindet, welcher dem weiten Begriff des röm. Furtum meistentheils entsprechen möchte. Heffter Lehrb. d. gem. deutsch. Strafr. (1854) 386. — Dieblich [heimlich]. Schuppius 677; Weckherlin 788.

Diēbsen, intr. (haben): dieben (s. d.): Ein Andrer stiehlt die Mäntel oder bricht ein und diebst. Droysen Ar. 1, 146.

Diēch, n., —(e)s; -e: (veralt.) Schenkel. Spate; Schlug vor Jammer mit der Faust auf sein D. Schaidenraißer 56a (13, 198); 61a (14, 428); Ayrer Th. 5, 39 ꝛc. Auch masc.: Femur, auf teutsch der Dighe. Garzoni 380a; 715a. S. Dickbein, vgl. Benecke 1, 324a ꝛc.

Gediēg, n., —es; 0: (veralt.) das Gedeihen, noch bei Logau (s. L. 5, 319), s. Gediegen.

Gediēgen, a.: urspr. Partic. von deihen (s. d. Anm.), dicht, derb, von fester Masse, echt, gedrungen, gehaltvoll, tüchtig ꝛc., zumal bergm.: von einer gedrungnen, weder legierten noch vererzten Metallmasse: G—es Gold, Silber ꝛc.; G—er Charakter; G—es Wissen; Des Bodens ur=g—e Kraft. Börne 3, 105; Bewahrt dein Wort | in seines Herzens Schreine, gold=g. Chamisso 4, 61; Es ist kein g—er und derhalben auch schwerer Holz als Ebenus. Henisch 1407; Das g—e Institut. Scheffel 309; Ich kenne Eures Eifers reinen Trieb, | weiß, daß g—e Weisheit aus Euch redet. Sch. 417b; Das Silber als eins der häufigeren Metalle, sowohl g., als mit andern Metallen legiert oder mit Arsen und Schwefel verbunden. Schödler Nat. 380 ff.; Im See heulet g—er Frost. V. 3, 3; Gesperrt ... in ein gediegnes Verschloß. Ov. 1, 198; 3 v. 26 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Gediegensein. WHumboldt Sonn. 120; Des Goldes G. Rückert Mak. 1, 58; Zschokke 1, 272.

Diēl, n., —(e)s; -e. — **Diēl-e**, f.; -n: 1) geschnittnes Brett von der Länge des Stamms, nach Stalder über $1^1/_2$'' dick: Einige D—e auf das Steinpflaster gelegt und darauf den Rock gespreitet. vHorn Schmj. 176 ꝛc. — Die staubigen D—en [des Fußbodens]. Gellert 1, 318; Auf den D—en [der Bude] wohlverschanzt | die Schellenkapp' wird aufgepflanzt. G. 7, 159; Unser Schiff gedeckt ... mit starken D—en. Simrock Gudr. 255; Der Tisch ... aus einer eichnen D—e. Stilling 1, 39 ꝛc. Auf Tisch u. Tielen. L. 1, 191. — 2) der Fußboden, er sei nun mit D—en oder mit Steinen belegt, oder von Lehm geschlagen, und ein Raum mit solchem Fußboden, z. B.: a) Hausflur: Schmückten das Haus und die ländliche D—e. Hölty; Herab vom Roß, hingeht's zur D—e, | sie treten zu den Hallen ein. Schwab 342; Über diese Schweizer D—e [Flur, Vorraum] | eingetreten in das Land. 444; Auf der D—e. V. Br. 1, 295. — Wer den Herd von der Aussicht auf die Deele absondert. Möser Ph. 3, 140. — b) Tenne, Dreschtenne ꝛc.: Erst die D—e hinab und dann hinauf gedroschen. Brockes 8, 308; 7, 571; Die Döhle zum Dreschen in den gemeinen Häusern. Möser Ph. 3, 152; 153, vgl.: Dresch=, Worfel=D—e ꝛc. — c) in der Lausitz: der feste Erdboden unter der Dammerde. Adelung. — 3) die [Bretter=] Decke über einem Gemach, welche für einen darüber befindlichen Raum den Boden [s. d. 5] bildet. Schmeller; Durchtastet er vom Boden bis zur D—e | den ganzen Saal. W. 11, 210; Die Schatzkammer, darin ... große Fässer mit Wein von der Erden bis an die Tielen („tilen“) aufeinander lagen. Schaidenraißer 8a. — 4) (s. 3) wie „Boden“ ein oberes Gelaß, z. B.: Heu=, Scheiter= [Holz] D—e ꝛc. Stalder.

Anm. Gewöhnl.: Diele. Ahd. dil(o), mhd. dil, Brett; ahd. dilâ, mhd. dille, bretterner Fußboden, vgl. engl. deal, Tannenholz, als die meisten Dielen liefernd. Vielleicht sind mehrere Stämme zusammengeflossen. — D. als ein Werkzeug der Schlachter. Garzoni 176b.

Zsstzg. s. 4 und vgl. die von Brett, meist mit der Form D—e, z. B.: Bōden= [1]: (Schiff.) Brett mit graden Kanten, im Ggsß. zu Schell=D—e, mit ganz — u. Wahn=D—e mit weniger schrägen Kanten. — Drésch= [2b]: vgl.: Die Erstlinge von deiner Dröschdeele. 2. Mos. 22, 29, in der Übersetzung von Michaelis. — Kēgel= [2]: der gedielte Raum, auf welchem die Kugel rollt. Neithard 304. — Ōrt=: Brett vom äußersten Ende des Baums, s. Beischale u. Ort. — Rāūm= [4]: Boden über der Dreschtenne. Schmeller. — Schéll=: s. Boden=D—e und Schillstück. — Stánd= [1]: eine dicke an einem Elbkahn den Schaft des Steuerruders bildende Planke. — Wāhn=: s. Boden=D—e und wahnkantig. — Wásser= [1]: die vom untern Ende der Stand=D—e bis zum untern Ende des Schwertes reichende Diele am Steuer eines Elbkahns. — Wórfel= [2b]: Von der W—e | eilt das Korn zur Mühle. V. 3, 137.

Diēlen, tr.: mit Dielen (s. d. 1 und 2) versehn: 1) mit Dielen oder Brettern versehn: Gedielet und gebälket stand manches Schiff. Simrock Gudr. 269. — 2) mit einem Estrich versehn: Raum, der nicht gedielt, tennenartig geschlagen schien. G. 23, 383; Der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen ... das gepflastert war. 14, 180; Der ... in Kammern Pflaster setzt und nur die Säle dielet. Hagedorn 1, 30; Aus dem großen lehmgedielten Thorwege. Gutzkow R. 5, 137; In ungepflasterten oder ungedielten Ställen. Landwirthsch. Ztg. (1855) 142 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ā́b= [1]: durch Dielen oder Bretter abtheilen: In einem abgedielten Verschlage. — Āūs=: [1 und 2]: mit Dielen auslegen: Zum A. der Zimmer. — Be= [1]. Kohl Südr. 1, 274. — Ent=: Ggsß. von be=d., der Dielen berauben. — Ǖber=: mit Brettern überdecken; veralt. den Fußboden eines Zimmers ꝛc. mit Etwas überkleiden: Zimmer ... | mit Zobeln überdielt. Lohenstein Ibr. Sult. 12. — Ver= [1]: Den Fußboden ver=d. u. ä. m.

Diēme, f.; -n. — **-n**, m., —s; uv. (mundartl.): ein Schober (s. d.) von Heu, Getreide ꝛc., Feim, Miethe ꝛc.: Das geborgene Heu wird in D—n zusammengehäuft. Gude Leseb. 2, 83; Brockes 7, 218. — **-n**, tr.: schobern (s. d.) und Zsstzg.

I. Diēnen: 1) intr. (haben): urspr. Sklave, Einem unterworfen sein; dann allmählich in weitrem Sinn, in abhängigem, oft unter gewissen Bedingungen freiwillig übernommenem Vh. sein; Einem seine Ergebenheit, oder auch nur Ergebenheit thätig beweisen: a) Die eine Fürstin und eine Königin war, muß nun d. (c). Klag. 1, 1; Sollen diese Völker dem Könige zu Babel d. Jes. 25, 11; So sollt ihr unsere Knechte sein, daß ihr uns dienet. 1. Sam. 17, 9; 2. Macc. 1, 27; 1. Mos. 15, 13 ff.; Ihm dienten hundert Völker. Platen 4, 279 u. o. — b) Gott, einem Götzen, übertr.: Der Wahrheit, Gerechtigkeit, der Sünde, den Lüsten, dem Mammon d., sie als Herrn anerkennen, ihrem Gebot folgen, gehorsam sein (vgl. „fröhnen“). — Gott, den Götzen d., auch von den Ceremonien als Zeichen der Verehrung ꝛc.: Die Leviten, die mir d. Jer. 33, 22; Daß ihr dienet im Amt der Wohnung des Herrn und vor die Gemeine tretet, ihr [für sie] zu d. 4. Mos. 16, 9; Das Cingulum | hängt er dem Priester d—d um. Sch. 68b ꝛc. — So auch: Das Meß=D. (s. 2a). König Leb. 1, 26 ꝛc.; ferner: Einer Dame [als seiner Herrin] d.

Chamisso 3, 124 rc., zunächst von Rittern. s. „Ritter-Dienst". — c) D. von bestimmten Dienst-Vh. u. zwar ohne nähere Angabe oft von Knechten, Dienstboten rc.: Person aus der D—den Klasse; Bei einem strengen Herrn d.; Sie hat lange Jahre in einem Hause gedient; Er bietet sich den Reichen des Orts an und will für den Tagelohn d. Sch. 707a; Ich will dir sieben Jahre um Rahel d. 1. Mos. 29, 18 ff.; G. 20, 165; 9, 314 rc. — d) ebenfalls ohne nähere Angabe oft von Kriegsdiensten = Soldat sein: Er hat sich festgelost und muß 3 Jahr d.; Zu Fuß, zu Pferde, bei der Artillerie, bei (unter) den Dragonern d.; Unter (bei G. 9, 140) einem Feldherrn d.; Von unten (von der Pike) auf, an d. rc.; Als Gemeiner gedient ... Den Rekruten aus fürstlichem Geblüte höher an-d. zu lassen. Möser Ph. 1, 32; [Das Regiment], wo er vom Reiter hat herauf gedient. Sch. 332a rc. — Hier [d und c] oft das Part. im akt. Sinn: Ein gedienter, -lang-, alt-, ungedienter Soldat; Ein vom Gemeinen auf gedienter französischer Offizier. Niebuhr Kl. Schr. 1, 25, s. ab-, ausgedient; be-, verdient rc.; ferner refl.: Hatte sich von unten mühsam hinauf d. müssen. Jahn M. 100. — e) Ferner von sehr verschiednen Verhältnissen, die theils durch nähern Zusatz bestimmt werden, theils ohne solchen, wenn sie bekannt sind oder aus dem Zusammenhang erhellen. D. hat hier im Allgemeinen den Sinn, Einem seine Thätigkeit widmen unter gewissen Bedingungen, die sich meist auf das von Diesem dagegen zu Leistende beziehn: Als Knecht, Magd, Taglöhner, Wirthschafter, Inspektor, Koch, Köchin, Stubenmädchen, — als Kommis, Geschäftsreisender rc. einem Herrn, bei einem Herrn d.; als gemeiner Soldat, als Offizier, Ingenieur d.; einem Klienten als Anwalt in einer Sache d.; einem Fürsten, dem Staat, der Kirche d. (ein Staats-, Kirchen-Amt verwalten); Leichter dient sich einem Glücklichen. G. 13, 360; Daß ein so verständiger Kopf .. einem Manne ums Brot d. muß, der Euch das Wasser nicht bieten kann. Hebel 3, 73; Pächter, die alle bei ihrem Vater für [als] Jungen, Halb- und Großknechte gewisse Jahre gedient haben. Möser Ph. 4, 22 rc. — f) noch allgemeiner: Einem seine Thätigkeit widmen, ohne Rücksicht auf Lohn; aus Ergebenheit ihm nützlich zu sein suchen; seine Absichten fördern rc.: Ein Mensch muß dem andern d.; Mancher dienet dem Andern zu unrechten Sachen und eben damit kriegt er ihn zum Feinde. Sir. 20, 25; 4, 32; Gal. 5, 13 rc. Oft als höfliche Wendung: Womit kann ich Ihnen d.? [Was befehlen, wünschen Sie?] rc.; Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht, | mit solchen Schätzen kann ich d. [aufwarten]. G. 11, 69; Worin ich ihm kann d., Das ist ihm unversagt. Simrock Nib. 525. — So auch als höfliche Erwidrung: Zu d. = zu Befehl rc. Lichtwer 99, 123 rc. — Daher: Einem auf Etwas d. = Bescheid, Antwort geben: Ich kann Euch sagen, wie sie Euch darauf gedient hat. Kurz Weihn. 203; Lassen Sie sich d. [sagen], Herr Doktor rc. Tieck Nov. 3, 88; 5, 73; Mörike N. 34 u. o. — g) dann nicht bloß von Personen, sondern auch von Sachen: sich als Etwas, zu Etwas brauchen, verwenden lassen, Dessen Stelle ersetzen; Mittel zu einem Zweck, dazu nützlich, förderlich, passend sein, helfen; zu Etwas gereichen, ausschlagen: Ihre Frucht wird zur Speise d. Hes. 47, 12; Nicht, was zum Frieden diesem Volke, sondern zum Unglück dienet. Jer. 38, 4; Das dienet nicht, Gnade zu erwerben. Jud. 8, 10; So diene euer Überfluß ihrem Mangel [helfe ab]. 2. Kor. 8, 14; Plaudern, das Nichts zur Sache dienet [s. 2]. Sir. 21, 27 u. o.; Eisenhaken, | der den Kessel sonst zu tragen diente. Platen 4, 291; Damit ist mir nicht gedient [geholfen]. Gotthelf Sch. 104 u. o.; Was den Fürsten in ihren Kram dient [paßt] G. 9, 27; 2, 120; Er dient ihm als (s. d. †), zum Spion; Dem Diogenes diente eine Tonne als (zur) Wohnung, zum Wohnen; Das muß mir zur (als) Entschuldigung d., obgleich es eigentlich nur eine Ausrede ist; Dient die Perl' im Weg zu Sande [als Sand] und zu Kies der Edelstein. Rückert Morg. 1, 70; [Die Armbrust] wird hinfort zu keiner Jagd mehr d. Sch. 550a; Ein Fächer .. dient seiner .. Hand für Schwert und Lanze, für Bogen und Köcher. W. 15, 10 [statt eines Schwertes, obgleich nicht zum Schwert]; Soviel euch für itzt | zu wissen dient. 8; Gieb dem Kranken kein Obst, das dient ihm nicht [nützt ihm nicht, sondern schadet ihm]. — 2) tr.: im Allgemeinen veralt. und mundartl., z. B.: a) Einen Dienst d. 1. Mos. 29, 27; Die Messe d. (gewöhnl. be-d.). s. 1b; vgl.: Wir sollten ihm ein Reis d. Berlichingen 45, u. übertr.: Frank Last. A. 2a = „ihm zu Gefallen einen Reiterdienst thun". s. 1d und vgl. reisig, hier eigentl. nicht Objekt, sondern Accus. der Zeitbest. = einen Feldzug hindurch d.; Das dienet Nichts zur Sache. s. 1g, wo „Nichts" wie „Wenig" rc. adverbiell ist u. ä. m. — b) passiv: Gedient = bedient sein: Wie gut ich in diesem Stück von meiner Einfalt gedient [bedient] bin. Möser Ph. 2, 84; Das höchste Wesen kann auf eine Weise gedient sein wollen. Kant 6, 360 rc. — c) Etwas d., ein-d., ver-d., als Lehns-Abgabe einliefern, entrichten (s. Dienst 3). So auch: Ein überdientes [mit Lehnsabgaben übermäßig belastetes] Gut. So österreich.: Die Henne dient [zollt, d. h. legt] ihr Ei. Schmeller 1, 375 rc.

Anm. Ahd. dionôn, mhd. dienen, von diu, Knecht, Magd, und vgl. Demuth und Dirne.

Zsstzg., z. B.: Ab-: tr.: 1) Eine Schuld rc. a., dienend abarbeiten, tilgen rc.; Was abgedient soll sein, | drum darf ich allererst nicht bitten um Verzeihn. Logau 1, 5, 63, s. Ver-d. 1b rc. — 2) an einigen Höfen (veralt. u. mundartl.): die Speisen von der Tafel abtragen, Ggstz. „auf-d." — 3) abdanken: Abgediente [1d] Soldaten, Pferde, Kleidungsstücke rc., die lange gedient haben und dadurch abgenützt, nicht mehr brauchbar sind, s. aus-d. — An-: 1) [1f]: Wer mit weiter Nichts als solch einem Formular-Urthel a. [aufwarten] kann. B. 183b; Brem. Wörterb. 1, 196. — 2) [1d]. — 3) (Schiff.): Das Land a. oder anthun (s. d., Soltau 4); Lasst uns das nächste Land a. und mit den Booten landen. Hausbl. (1858) 2, 90 rc. — Auf-: 1) [1d]. — 2) s. ab-d. (2). — 3) (veralt.): aufwarten, z. B.: Der Braut. Fleming 175; Einem Fürsten. Lohenstein Ibrah. 46, 217 rc. — 4) auf Etwas warten, harren. Opitz Ps. 104, 13 rc. — Augen-: schmeicheln, Augendiener — s. d. — sein: Da ihm Einer zu a. namt „Guter Meister". Zwingli 2, 16. — Aus-: zu Ende dienen; Ausgediente Künstler. Devrient 3, 407; Militärs. Klencke Gsg. 1, 151 rc. s. [1d] u. ab-d. 3. — Be-: 1) tr.: a) Eine Person b., ihr mit seinen Diensten aufwarten, z. B.: Wer hat das Hofamt bei der Königin, | wen traf der Rang, sie heute zu b.? Sch. 252a; Einen bei Tische b.; Der Handwerker, der Kaufmann, der Anwalt rc. bedient seine Kunden, wartet ihnen auf, arbeitet für sie, liefert das Verlangte rc.; Stilling's Beruf und Kranken-Bedienung ... Sobald er einen Vornehmen .. zu b. bekam (s. d). Stilling 4, 25; Sei höflich, man bedient dich schlecht! G. 1, 108; Um doch einigermaßen gut bedient zu sein. 21, 66; Doch wird er wie ein Abt bedienet. Lichtwer 51; Der feinen Äther, feinen Sternenbogen | mit Anmuth uns b. heißt. Sch. 25a rc. — b) oft ironisch wie „traktieren", Einem aufspielen (s. Diener 4): Sonst wollt' ich dich anders b. Arnim Schaub. 2, 182; Wies sie an den Pfarrer, statt sie gehörig zu b. Gotthelf Sch. 356; Ich habe ihn aber falsch bedient (s. d) [bei mir ist er an den Unrechten gekommen]. Klencke Gsp. 2, 29 rc. — c) Eine Sache b., ihr die nöthige Thätigkeit und Aufmerksamkeit widmen, das dazu Nöthige besorgen, verrichten, vgl.: Gäste beim Frühstück, — das Frühstück b. ... Sch. 1079; Mit grobem Zinn ... bedient [serviert] man ihre Tafel. 405b; Den Lockenbau b. 26b; Die Messe b. 68a; Das Geschütz b. Hackländer Sold. 160; [Der Arzt] bediente eine weitläufige Praxis. Stilling 3, 183 rc. So auch: Ein Amt b. Schweinichen 3, 38; Weidner 297; Stilling 2, 112; 4, 121; Bediente er eine Kammerraths-Stelle. 224 rc., jetzt gewöhnl. „bekleiden" (s. Bedienung). Dazu: [Am Thor] fragt Keiner: Was b. Sie? G. 2, 146 [was für eine Stellung haben Sie?]; Wer sind Sie und was b. Sie? Geht diese Frage aufs bürgerliche Leben oder aufs literarische? Musäus Ph. 2, 62. — d) Kartensp.: Farben b. oder bloß b., eine Karte von der Farbe der ausgespielten zugeben (s. b u. bekennen). — 2) refl.: Sich einer Sache, eines Vortheils (G. 15, 15), seines Glücks (Sch. 342b), der List (Hagedorn 2, 181) b. = davon Gebrauch, vgl. ohne Gen.: B. Dich! Mache Dir's bequem! Gutzkow Lenz 101, s: 1a. — 3) Einem bedient sein, mit aktivem Sinn, s. [1d], ver-d. und bedienstet = ihm dienen: Ich bin ihm mit Rath und Recepten bedient. König Kl. 2, 291; Er höhnte die Flüchtlinge aus, denen er bedient war. 403; Hatten die Ehre, Alexander dem Großen in demselben Posten bedient zu sein. W. Hor. Br. 2, 120 rc., s. † Be und vgl. „Bedienter" als Hw. — I. Durch-: tr.: eine Zeit durch dienen, dienend zu Ende bringen. — II. Durch-: tr. (selten): als Diener aufwartend einen Raum durchschreiten: Wie Hephästos die Halle so flink durchdiente. B. 193 v. 600. — Ein-: 1) tr. [2c], auch: Du hast mir 30 Jahre redlich gedient, Das kann wohl einen Fehler mit e. Tieck 5, 109, etwa: als in den Dienst mit eingeschlossen gelten lassen, entschuldigen. — 2) refl.: sich dienend einleben, eingewöhnen: Wenn sie sich unter der Fahne einmal recht eingedient haben. Lichtenberg 3, 67. — Er-: tr.: dienend erlangen, erwerben: Wenn er die [die Anerkennung] nicht erdient, hab' er sie nur verdient [s. d. 1c]. Rückert Weish. 2, 188; Morg. 1, 32; Neun ganze Jahre, | seit dem Zaren ich ... diene | und nicht Roß erdient' ich mir noch Waffe. Talvj 2, 227. — Herauf-, hinauf- [1d]. — Miß-: Einem m., schlechte Dienste erweisen. — Mit-: mit Andern gemeinsam dienen, z. B.: Das dient mit zu seinem Sturz; Liebe den Mi—den [Dienstgenossen]. Auerbach Dorf 4, 118 rc. — Über- [2c]. — Um-: tr.: dienend umgeben: Saß beim Fest ... umdient von Brüdern. Rückert Br. E. 165. — Ver-: 1) tr.: a) (veralt., mundartl.): Für etwas zu Theil Gewordnes Dienste leisten, es durch Dienste erwidern, namentl. [2c]: Ein Lehen v. Benecke rc. — b) Die Militärzeit ver-d. Gutzkow Liesli 71 = aus-, ab-d. — c) Etwas als entsprechenden Lohn für Dienstleistungen, oder allgemeiner für eine Thätigkeit erwerben. — Vgl.: er-d., wofür früher auch einfaches d. galt. Benecke 1, 369. — Ein Grundstück durch Verjährung erwerben, erlangen heißt nicht, es ver-d., weil man dabei unthätig sich verhält; aber: Geld durch den Handel, Reichthümer, Tagelohn ver-d.; Was ein Kaufmann für eine Waare mehr erhält, als sie ihm kostet, Das hat er — als den entsprechenden Lohn für seine Mühe — daran verdient; Das verdiente Geld; Sich die Sporen (s. d.) ver-d. rc. — Zuw. mit Infin. rc.: Könnt ich irgend mir ver-d. [es durch ein Thun dahinbringen], von dem Volke mich zu trennen. G. 8, 81; Ich will es gern ver-d., daß sie werde mein Weib. Simrock Nib. 376b rc. — d) der Begriff des Erlangens — s. er-d. — tritt hinter den des entsprechenden Lohns noch mehr zurück: Etwas ver-d. = Etwas thun, dem das Genannte als Lohn und Vergeltung entspricht, das Desselben werth ist: Er (seine That) verdient Ehre, Schande, Anerkennung, Lob, Dank — Tadel, Strafe; den Lorberkranz — den Galgen; gerühmt — gebrandmarkt zu werden rc.; Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht. Sprchw.; Verdient hat er es ganz und gar nicht um mich [durch sein Thun gegen mich], daß ich ihm ein solches Fest bereite. Fichte Nic. IV (Schlegel); Ver-d. sie die Gelindigkeit, mit der man Sie zu behandeln gedenkt. G. 10, 101; Wir haben nicht verschuldet, unglücklich zu werden, aber auch nicht verdient, zusammen glücklich zu sein. 15, 276; Dessen lautere Absichten ihm weder eine Stelle unter den Zweiflern noch unter den Fatalisten verd. L. 5, 42; Wie Deutschland durch soviel unschuldig Blutvergießen ... eine scharfe Ruthe verdienet. Luther 6, 316b; „Was verdient der Offizier, | der eidvergessen seine Order bricht?" | Den Tod. Sch. 343b; Schenk ihm, auch unverdient, die Ehre. G. 6, 71; Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente Bezahlung. V. Od. 2, 145; Unverdienter Tadel rc. — Die Verdientheit der Strafe. Keller gH. 1, 144 rc. — Selten mit Genit.: V... der ernstesten Berücksichtigung. Diesterweg Jahrb. 1, 69 rc. — 2) refl.: im guten Sinn, sich durch sein Thun ein Anrecht auf Anerkennung erwerben: Denn er sich auch redlich um mich gar oft verdienet. Luther 5, 43b; Da hatte ich .. mich bei meinem Herrn wohl verdienet. Schweinichen 3, 109; im Infin. zuw. ohne sich (s. d. †): Die hat für treue Dienste kein Gedächtnis; | doch um den mächt'gen Erbherrn wohl ver-d. | heißt, Saaten in die Zukunft streun. Sch. 526a. — Sehr oft: Sich verdient (s. 3) machen: Ihr machtet | um meine Krone euch verdient. Sch. 277a. — 3) das Partic. mit aktivem Sinn (s. dienen 1b; be-d. 3), von Einem, der sich um Etwas verdient gemacht, ein Verdienst erworben, dessen Thätigkeit Lohn verdient: Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt. Chamisso 4, 12; Wäre mein Vater der un-verdiente Mann. Forster Br. 1, 208; Dem Hochverdienten. G. 13, 171; Den alten Ruhm, den vorverdiente Geister | für diese Stadt durch Werk und Wort be-

gründet. 6, 370 ꝛc.; Und es sei der Verdientere Ajax. V. Ov. 2, 304 ꝛc. — Zuw. Doppelauffassung möglich: Viel schöner ist, es rein und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dürfen. G. 13, 138 (Das Geschenk als ein unverdientes, oder: ohne es verdient zu haben, vgl.: Er leidet unverdient ꝛc.). — S. auch: „Verdienstet". — 4) Zsstzg., z. B.: Áb-v.: a) Einem Geld ꝛc. a., es ihm dadurch, daß man es von ihm verdient ꝛc., abnehmen: Zwei Gulden .. hat mir der Halunk schon mit Essen und Trinken abverdient. Hebel 3, 129. — b) (Einem) Etwas a., Genügendes dafür gegenleisten, so daß man entw. auf das zu Erlangende ein Anrecht, oder für das Vorauserhaltne keine Verpflichtung mehr hat: Wir sind gute Kinder und hätten schon längst einen schönen Spieltag abverdient. Forster Ans. 3, 179; Wilhelm schalt ihre Undankbarkeit, allein man setzte ihm entgegen, daß sie Das, was sie dort erhalten, genugsam abverdient. G. 16, 251; Daß die Pferde das Futter .. abverdient hätten. HvKleist Erz. 1, 13; Daß ich ihre unverdiente gute Meinung bei ihr abverdiene. Kurz Weihn. 171; Ob sie .. für voll oder halb unserm Herrn Gott sein Gnad a. Luther 6, 387a; JP. 2, 57; So hat er weiter keine Großmuth ausgeübt; denn diese [1000 Gulden] hab' ich längst durch die vier Manuscripte .. abverdient. Platen 2, 57; Ein Opfer ... um die Freuden der künftigen Vereinigung dem Schicksal abzuverdienen. Sch. 753a; 182a; 1133b; Der Dank war Leibesfrohn; doch haben wir bald abverdient? [genug gefrohnt]. V. 2, 30; Weidner 190 u. o. — Mundartl.: Án-v. — c) Etwas Böses, Schlimmes a., durch Verdienst, genügende Leistungen ꝛc. Begangnes tilgen oder Drohendes abwenden: Durch Gutesthun .. eine Sünde a. Eckermann 1, 356; Unter der milzsüchtigen Laune eines gebieterischen Korporals das Fegfeuer zum Voraus a. Sch. 109a. — Mít-v., z. B.: Ich habe das Vermögen mit-v. helfen; Die Strafe mit-v. [mit Andern] ꝛc. — Zū-: (schweiz.) dem Pfarrer helfen, das Nachtmahl austheilen. Kohl Alp. 2, 11; Pestalozzi 1, 171 ꝛc.

II. **Dienen**, n., -s; 0: substant. Infin. von I (s. d.), ebenso Zsstzg.: Ich bin des D-s [Diener- oder Soldatseins ꝛc.] überdrüssig; Ohne sein Ver-d. [Verschulden]. W. 11, 218; Nach Ver-d. [Verdienst] bewundern. 15, 37; Das Meß-d. (s. dienen 1b) ꝛc. Vgl. „Dienung".

Diener, m., -s; uv.; -chen, lein; -. — -in, f.; -nen: Person, die — und insofern sie Einem dient (s. „dienen", worauf sich die Bem. in [ ] beziehn, und vgl. „Bedienter, Knecht" u. ä. m.): 1) eine Person, insofern sie von einem Herrn oder Gebieter abhängt, ihm zu gehorchen und ihre Thätigkeit zu widmen verpflichtet ist [1a u. e]: Du machest deine Engel zu Winden und deine D. zu Feuerflammen. Ps. 104, 4; Mose und sein D. Josua. 1. Mos. 24, 13; Spr. 29, 12; [Die Obrigkeit] ist Gottes D-in. Röm. 13, 4 u. o.; Erst war ich der D, nun bin ich der Knecht. G. 1, 100; Hat vom Herrn zu einem D. ihn gemacht. Prutz Woch. 87 ꝛc.; D. eines Fürsten, Privatmanns, des Gerichts, der Polizei ꝛc. — a) zuw. auch von personificierten Dingen: Rufe aus allen Kammern deines Herzens und Gehirns die D., daß sie an die Arbeit gehen. Tieck Acc. 1, 34 ꝛc. Nam. so: Stumme D., kleine Tischchen, das bei Tisch Gebrauchte aus der Hand zu setzen (vgl.: Kammer-D., Servante, Licht-, Stiefel-Knecht ꝛc.). — 2) eine Person, insofern sie Etwas als Herrn anerkennt und dessen Geboten gehorcht, einem höhern Wesen Verehrung zollt ꝛc. [1b]: D. Gottes, der Götzen, Baals, des Mammons, des Bauchs, der Lüste, der Sünde, der Gerechtigkeit, der Wahrheit, des göttlichen Worts ꝛc. — 3) eine Person, die einem höhern Ganzen als dienendes Glied sich ein- und unterordnet und ihre Thätigkeit widmet [1c]: D. des Staats, der Gesammtheit, der Republik, der Kirche ꝛc. — 4) eine Person, insofern sie einem Andern ergeben ist und die Interessen desselben zu befördern sucht, nam. als Höflichkeitsausdruck, oft zur bedeutungslosen Phrase geworden, wie die entsprechende Anrede: Mein Herr! [1f]: Ich bin, verbleibe Ihr ergebenster D., Ihre unterthänigste D-in ꝛc. So auch oft iron. (vgl. bedienen 1b) = ich danke dafür (s. „Dank" 2b; danken 1e ꝛc.): Sein D., Herr Kaiser! Euch trüget eu'r Sinn. B. 67b; „Komm du Maulaffe!" ... Gehorsamer D.! Sucht euch einen anderen Maulaffen. Tieck Acc. 1, 186; Gotthelf Sch. 347; Mörike N. 437; Du ladest mich in deine Berge ein. Gehorsame D-in. Scherr Nem. 1, 116 ꝛc. — 5) daran schließt sich D. als Höflichkeitszeichen = Verbeugung: Einen tiefen D. machen ꝛc. — 6) veralt. in einigen andern Bed. von „dienen", z. B.: Meiner Nothdurft D. [1g, s. 2. Kor. 8, 14]; Phil. 2, 25; nach Eß: Aushelfer meiner Bedürfnisse; Ein D. der Beschneidung. Röm. 15, 8 [1a: der der Beschneidung sich unterworfen hat]; Herodis D. Matth. 22, 16 [von der Partei des H.] ꝛc. — 7) in einzelnen Fällen auch wie „Knecht" (s. d.) übertr. auf Sachen.

Anm. Als Bsw. gilt D. auch für das fem.: Schnittermädchen .., der Meeresgöttin D.-Schaaren. Grün Schutt 23.

Zsstzg. unerschöpfl., nam. nach dem Herrn, welchem — oder der Gesammtheit, welcher Jemand dient; nach dem ihm überwiesenen Ggstd. oder Bereich seiner Thätigkeit u. s. w., z. B. — wonach sich leicht andre bilden und erklären lassen, s. z. B. Verjüngungs-D. —: Ām̄ts-: Gerichts-D. ꝛc. eines Amts. — Āūgen-: Heuchler, der nur dient, wo und damit es gesehn wird, um sich einzuschmeicheln: Nicht als A., nur Menschen gefallen wollen. Eß Epheser 6, 6; Koloss. 3, 22; So ein rechter Manteldreher, A. vHorn rhD. 2, 159 ꝛc. — Bāāls-: [2]. — Bāūch-: [2]. — Brāūt-: Brautführer. Luther 6, 354a; den Bräutigam am Hochzeitstag bedienend u. ins Schlafgemach führend, s. „Brautjungfer". — Dórf-, Flécken s: Möser Ph. 1, 237, vgl. Stadt-D. — Fǘrsten- [1]: Ich kann nicht F. sein. Sch. 277b. — Gemēinde-: vgl. Stadt-D. — Geríchts-: Person im Dienst des Gerichts, dessen Aufträge ausführend, Personen vorladend ꝛc. — Góttes- [2]: Priester. — Gȫtzen- [2]. — Hōf- [1]: 1) Diener an einem fürstl. Hof: Sollten nicht Staatsdiener, sondern H. genannt werden. Börne 2, 310. — 2) ein zu Hof- oder Frohndiensten verbundener Bauer. — Jāgd-: Jagdbedienter, herrschaftlicher Diener, der mit der Jagd zu thun hat. — Kálb- [2]: das „goldne Kalb" gottesdienstlich verehrend. Luther SW. 63, 19. — Kámmer-: 1) Diener eines Vornehmen, der um dessen Person in den Wohn- und Schlafgemächern beschäftigt ist. G. 18, 216; Hebel 3, 176; W. HorBr. 1, 117; Niemand ist ein Held vor seinem K. (Sprchw.) Heine Lut. 1, 50; K-in; versch.: Kammer-Herr, -Frau. — 2) [1a]: Zu Häupten desselben stand ein vielgebrauchter etwas schadhafter K., auf welchem .. ein dickes Heft .. lag. Willkomm Banco 1, 281. — Kírchen-: 1) selten = Diener [3] der Kirche; gw. = Kirchner, Küster, Meßner. G. 15, 226 ꝛc. — Lēīb-: Diener eines Vornehmen, um dessen Person beschäftigt: L-n aller Art, von Läufern und Heiducken. W. 12, 45. — Livréē-: Livrée-Bedienter, in der vom Herrn für seine Bedienten als solche bestimmten unterscheidenden Tracht. — Lōhn-: Lohnbedienter, Lohn-, Miethlakai, den man nur auf kurze Zeit für bestimmten Lohn zum Dienst hat ꝛc. — Mámmons- [2]. — Márkt- [1]: 1) Markthelfer. — 2) Diener des Markt-Meisters oder -Vogts. — Méß- (c): 1) Sakristan, Meßner: Keines Messedieners Glocke, kein | Hochwürdiges in Priesters Hand. Sch. 408a. — 2) Marktdiener. — Mít-: Dienstgenosse, Kamerad. Danzel 311; Schaidenraißer 61b ꝛc. — Ōhren-: Schmeichler, s. Ohrendienst. — Policēī-: im Dienst der Policei dem Gerichts-D. — s. d. — entsprechend: Da schlich sich, wie man zu sagen pflegt, ein P. durch das Zimmer; in andern Städten pflegt man auch bei ähnlichem plötzlichen Stillschweigen zu sagen, es schwebe ein Engel durch die Konversation. Hackländer Namenl. 1, 237 ꝛc. — Rāths-: im Dienst des Rathskollegiums dem Gerichts-D. entsprechend. — Schūl-: Schulpedell. — Sílber-: an Höfen ꝛc. die Aufsicht übers Silbergeschirr führend. Spindler Stadt. 1, 79. — Stāāts- [3]. — Stádt-: selten [3] ein städtischer Beamter, gw. der städtische Gerichts- oder Policei-D. — Sǘnden- [2]: Gal. 2, 17; Gellert 2, 133. — Synagōgen-: vgl. Kirchen-D. — Universitāts-: Pedell. — Verjǘngungs-: scherzh.: Diener, dessen Amt es ist, den Herrn jung aussehen zu machen. G. 18, 119. — Wōhl-: dessen Streben einzig dahin geht, von dem Machthaber als Einer bez. zu werden, der ihm „wohl gedient", vgl. Wohldienerei ꝛc.: Dadurch unterscheidet sich von einem knechtischen W. ein freier und adliger Mann, daß er im Dienste seines Fürsten Herr seiner eignen Verhältnisse bleibe. König Kl. 1, 143; Jer. 3, 52 ꝛc. u. ä. m.

Dienerēī, f.; -en: 1) Dienerschaft: D. und Stallleute gingen paarweise. Hippel 8, 96; JP. 8, 42. — 2) dienerhaftes Wesen, Dienerhaftigkeit, Verleugnung freier Menschenwürde: Als wenn Beschränkung und gedrückte D. die Bedingung echter Weiblichkeit wäre. Kühne Char. 1, 102. — 3) fortgesetztes Dienern.

Zsstzg. s. d. von dienen und Dienerschaft, z. B.: Āūgen-: Tiefe Herzensflüche versteckt hinter A. B. 311a; Droysen Y. 1, 103 ꝛc. — Līēbe-: das Einschmeicheln als „liebe Diener": L. oder Heuchelei. Bacher Soph. 2, 123; Aus L. gegen die gestrengen Herrn. Kühne Freim. 58; Prutz Woch. 136 ꝛc. — Lōhn-: das Dienen um Lohn; Wesen eines Lohndieners. — Tāg-: Streben, dem Tag, d. h. der augenblicklich herrschenden Richtung zu dienen: Vergängliche T. Auerbach Sch. V. 9. — Wōhl-: In royalistischer W. Gervinus Einleit. 1, 88; Keller g. H. 4, 193 ꝛc.

Diener-haft, a.: dienerisch (s. d.).

Dienerisch, a.: in der Weise eines Dieners, dienerhaft: Der schönste Zug der Frauenklugheit, scheinbar d. sich anschmiegend ihre Herrschaft zu üben. Kühne Char. 1, 102; In d-em Fleiß. Lenau F. 69; Jetzt trat nach dem d-en Abendroth [dem Diener in rother Livree] wirklich der Reiter hervor. JP. 26, 155; Damit du gleich dein d-es Wesen mir bewährst. V. Ar. 3, 379.

Zsstzg. s. die v. Diener, dienen ꝛc.: Āūgen-: A. gegen Vornehme. Devrient 2, 133. — Bāūch-: V. Ar. 3, 63. — Gȫtzen-: Er betet es g. an. Klencke Gsp. 2, 69. — Līēbe-: Kirche, die sich l. an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258. — Lōhn-: Mit sich selbst beschränkendem l-em Verstande seiner Gewalt zustimmen. 2, 354. — Ún-: Nicht un-d. treibt sie | solches Geschäft. V. Hor. 2, 184. — Ver-: übermäßig strebend Etwas zu verdienen, z. B.: Dank-v. Geschäftigk. Lichtenberg 3, 521; 4, 212 ꝛc.

Dienerlich, a.: wie Diener zu sein pflegen: Ein d-er Mann [aus der dienenden Klasse]. Arndt Erinn. 4; Keine knechtische und d-e Seele. 85.

Dienern, intr. (haben): dienerhaft sein; viel Diener (s. d. 5) machen: Ein D., Nicken und Verbeugen. Kohl Südr. 1, 65; D-d. und viel freundliche Worte murmelnd. Paalzow Th. 2, 22; [Er] dienerte rückwärts zur Thür hinaus. Bucher (Nat. Ztg. 7, 283).

Zsstzg., z. B.: Hōf-: Er sei schon zu lange Herr, um noch zu hofdienern. Holtei Nobl. 2, 97. — Kámmer-: Kammerdienerstelle vertreten, solche Dienste thun. Gotthelf Sch. 168; Scherr Nem. 2, 50. — Līēbe-: s. Liebedienerei: Durch sein L. hat er bei meiner Frau einen großen Stein im Brett. Musäus Ph. 1, 67; Er brauchte Niemand zu schmeicheln, Niemand zu l. Willkomm Banco 2, 312. — Lōbe-: Die Presse schmäht auf Kommando und lobedienert [lobhudelt dienerisch] auf Kommando. Publicist 10, 18. — Ver-: tr.: vgl. verknechten ꝛc.

Dienerschaft, f.; -en: 1) Gesammtheit der Diener eines Hauses, Fürsten ꝛc.: D-en. Gervinus Sh. 1, 141; Die Menge der reichgekleideten D. G. 20, 240; Unter ... Begleitung eigner Haus-D. ... die Wahlbotschafter. 230; Da gestand denn die liebe D. [mein Diener]. 25, 106; Die Hofkapelle und die Kammer-D. standen unter seiner Aufsicht. König Jer. 2, 7; Die D. dünkte ihn freier und seiner Herrschaft ebenbürtiger als er selbst. Lewald Wandl. 1, 148; 234; Ein Hof, dessen ganze D. bloß von Besoldung lebte. Möser Ph. 3, 120; JP. 21, 96 ꝛc. — 2) selten abstrakt als Ggstz. von Herrschaft, wie Knechtschaft ꝛc., das Dienersein, Dienerthum: Daß sie mich dadurch als ihren Diener anerkannte. Diese D. nahm sie ... mit Zuversicht in Anspruch. G. 22, 36; Beruft uns an den Hof ein Herr von Legionen zur Augen-D. Hagedorn 1, 51; Braut-D. ꝛc.

Dienlich, a.: zu einem Zweck dienend, nützlich, passend, förderlich, diensam (s. d.) ꝛc.: Die Barren ... sind nicht d., um die kleinen, täglichen Bedürfnisse ... zu vergelten. Börne 2, 106; Nützt ein solches Wesen nicht Viel, um die Übel zu vermeiden, so ist es doch sehr d., daß wir uns in die Zustände finden ... lernen. G. 20, 77; Ein kleines, zur Wohnung nicht übel d-es Haus. 21, 255; 23, 181;

D. für einen Werth. Gotthelf Sch. 353; Das ist mir d. [heilsam] ꝛc. Selten: Die D–keit.

Anm. Veralt.: Alles in die hohe Herrlichkeit des Thurgaus d. Stumpf 495b; ferner von Pers., s. un-d.

Zsstzg., z. B.: Be- (veralt.): = behülflich. Olearius Pers. 1, 14; 3, 4. — Ún-: Ggstz. von dienlich: Ich halte es aber dem Zwecke, zu welchem ich schreibe, un-d. H. 9, 343; Könnten ihm vielleicht einige von unsern Anmerkungen nicht un-d. sein. Mendelssohn 4, 1, 479; Fischart B. 51a. Ungewöhnl. von Personen: Unwürdige und u–e Leut zu ehrlichen Ämtern erheben. Garzoni 57b ꝛc. — Ver- (veralt.): = verdienstlich. Luther 6, 458a. — Zwéck-: zweckgemäß, zur Erreichung eines Zwecks dienlich: Die Z–keit dieses Vorschlages.

Dīensam, a.: dienlich (vgl. † sam), zweckmäßig: D–e Beschlüsse (B. 407a), Vorstellungen (G. 27, 237), Vorschläge (344), [Kräuter] d. zum Genesen. Schlegel Romeo 2, 3; Für Jemand d. sein. Zelter 2, 37; Brockes 9, 195; 264 ꝛc. — Die D–keit (selten).

I. **Dīenst**, m., –en, –(es); –en, –e. — -in, f.; –nen (mundartl.): Dienstbote (s. d.): Die D–en ästimieren Einen nicht mehr. Gotthelf G. 80; 3; 60; U. 1, 1; 2; Seinen Mit-D–en. 39; D.-, oder D–en-Löhne. 2, 36; Spindler Stadt 1, 43; Deine Neben-D–en. Auerbach Barf. 86; Sie haben z. B. soviele D–e, daß ein verständiger Verwalter sie unmöglich alle verbrauchen kann. Tieck Nov. 5, 403; 406; Den D–en anbefohlen. Sturm Gd. (1852) 56 ꝛc. — Sei der D–in Liebe dir nicht Beschämung. V. Hor. 1, 107; 2, 23.

Anm. Die Bed. ist alt. Benecke 1, 371a.

II. **Dīenst**, m., –es; –e; –chen, lein; -: sowohl eine einzelne Handlung, womit man Einem dient, als auch in den Fällen, wo diese Handlungen nicht einzelne freiwillige, sondern der Ausfluß eines — sei es nun freiwillig oder unfreiwillig eingegangenen — Abhängigkeitsverhältnisses sind, dies Verhältnis und der ganze Umfang der daraus herfließenden einzelnen Leistungen. S. „dienen", worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) D. allgemein [1a] das Verhältnis der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit des Dienenden zum Herrn und Gebieter: Die Welt ist ihm zu D., er aber nicht der Welt. Haller 1, 91; Gebietet mir, | als Einem, der zu eurem D. aus Pflicht | und gutem Willen sich gewidmet hat. W. 11, 113. — 2) D., das Verhältnis, die Verpflichtungen u. Leistungen der Fröhner, Leibeignen ꝛc., der Personen aus der sogen. dienenden Klasse [1c], der Soldaten [1d], der Beamten und aller Derer, denen ein gewisser Kreis von Geschäften als Verpflichtung obliegt [e] (s. Anm. und „Amt", Anm. 2): Frohnvögte, die sie mit schweren D–en drücken sollten. 2. Mos. 1, 11; Ihr wollt sie noch feiern heißen von ihrem D. 5, 5; Dich erlöset vom Hause des D–es. 5, 7, 8 ꝛc.; Den verhaßten Erinnyen D–e zu fröhnen. V. Od. 20, 78; Ein Dienstbote, ein Kommis, Soldat, Offizier, Beamter ꝛc. ist in D., Einen aus dem D. entlassen, jagen; Einem Herrn den D. aufsagen, aufkündigen; Aus dem D. gehn, laufen, den D. verlassen; einen neuen D. suchen, erhalten; um einen D. nachsuchen ꝛc.; Ein Knecht, der aus dem D. gejagt ist, ist außer D.; Major außer D.; Die in seinem [des Königs] D. sich selber dienen. G. 9, 218; Wie die D–e, so der Lohn. Chamisso 3, 200; Ein harter D. Hebel 3, 320; Der reiche Schenktisch, zwanzig Andre pflegten | des D–s dabei und zwanzig bei der Tafel. W. 11, 119 ꝛc. — 3) insofern D. sich dabei auf die Verpflichtungen gegen Lehns- und Frohnherren bezieht, bezeichnet es auch die aus diesem Verhältnis herfließenden Abgaben, Gülten ꝛc. [2]; Getreide-, Kuchen-, Schmalz-D. ꝛc.; Durch schwere Schmalz-D. niedergedrückt; mancher Einzelne muß 2—6 Centner eindienen. Schmeller 1, 376. — 4) hierher gehört wohl auch die Redensart: Einem auf den D. warten, lauern (G. 9, 5), passen (Danzel 390; Höfer V. 179; Prutz Mus. 3, 53; 130; Gutzkow Börne 35; 195: „Der preußische Gendarmerieausdruck" ꝛc.) = sehen, daß Einer die ihm obliegenden Verpflichtungen gehörig erfülle; dann allgemein: ihn scharf beobachten, ihm auflauern, nachstellen ꝛc. — 5) die Abhängigkeit von Etwas, das Einen beherrscht, dessen Geboten man folgt ꝛc. [1b]: Im D. [unter der Herrschaft] einer höhern Macht, der Wahrheit, der Gerechtigkeit ꝛc. stehn; Dem D. des Bauchs, der Lüste, des Mammons fröhnen; Es ist kein schimpflicher D., der Zeit zu dienen. G. 22, 105. — 6) die einem höhern, als Herrscher anerkannten Wesen ꝛc., Gott, Götzen ꝛc. bewiesene Verehrung, wie auch einzelne Ceremonien [1b]: Was habt ihr da für einen D.? .. Es ist das Passahopfer des Herrn. 2. Mos. 12, 26; Zum D–e unsres Gottes. 10, 26; Die Kleider des Amts zum D. im Heiligen. 35, 19 ꝛc.; G. 4, 1; Gewidmet dem göttlichen D. Sch. 70a; Gottes-, Götzen-, Baals-, Bilder-, Feuer-, Molochs-, Stern-, Wodans-, Zeus-D.; Der alte Baum-, Felsen- und Stein-D. der pelasgischen Vorzeit muß .. geistiger gedeutet werden als auf Fetisch- und Amuletten-D. Stahr Relig.-Syst. 19 ꝛc. — 7) D. als Äußrung der Ergebenheit, des Wohlwollens, der Höflichkeit ꝛc., wodurch man Jemandes Absichten und Wünsche zu befördern sucht [1f]: Ein D. ist des andern werth; Meinen, er thue Gott einen D. daran. Joh. 16, 2; Predige ich denn jetzt Gott oder Menschen zu D–e? Gal. 1, 10; 1. Kön. 2, 17; Reichen und Armen, die mich tragen wollten, bin ich zu D. gestanden. Claudius 5, 91; Einem einen D. thun, leisten, erweisen, erzeigen. G. 39, 299; Ich stehe ganz zu D–en; Was steht zu D–en? Auch: Einem einen schlechten, schlimmen D. erweisen = schaden, namentl. wo man nützen will oder nützen zu wollen vorgiebt, so auch: Schelmen-, Schalks-, Teufels-, Un-D. leisten. Sch. 627a. — 8) D. auch von Sachen, insofern sie Einem nützen, gewisse Zwecke erfüllen ꝛc. [1g]. Ein warmer Pelz ꝛc. ... leisten da ganz andre D–e. Hebel 3, 368; Das Pflaster hat seine D–e gethan [gewirkt, ist nicht mehr nöthig] ꝛc.; Beschen, die man mit weniger Abänderung zum Fächer-D. eignen könnte. G. 23, 292 ꝛc. — 9) (Bauk.) = Gurtträger (s. d.). Otte kirchl. Kunst-Arch. 346.

Anm. In der Bed. 2 unterscheidet man bei den nicht zur sogen. dienenden Klasse gehörenden Personen den D. als die thätige Ausübung der Amtsverrichtungen und die Zeit derselben: Einen Beamten im D. beleidigen; Der Dienst habende, thuende Offizier, Kammerherr; Ordonanzdegen, wie sie im D., Interimsdegen, wie sie außerm D. getragen werden ꝛc. Sonst gebraucht man, außer wo die Beziehung zu dem Vorgesetzten, Oberhaupt, Staat (s. Diener 3) ꝛc. hervortritt, von höhern öffentlichen Anstellungen gewöhnl. nicht D. (Thorschreiber-D. oder -Posten). — Zuweilen findet sich, wie schon mhd. (s. Benecke 1, 371a), das n.: Wenn ich das Schuldienst kriege. Rabener 3, 42, s. Ver-D.

Zsstzg. unerschöpflich, s. die von Diener, Amt, Frohne ꝛc., und vgl. 3, 6 und 7, z. B.: Ábgotts- [6]. Fischart B. 220b. — Amts- [6]: Daß ihr auftretet vor der Gemeinde, für sie A. zu thun. Zunz (4. Mos. 16, 9). — Āugen-: Wirksamkeit eines Augendieners, aber auch: Pflege und Wartung der Augen [7] und Etwas, was den Augen diensam, heilsam ist, namentl. = Augentrost, als Bezeichnung einer Pflanze Euphrasia. — Bauch- [5]. Luther 3, 379b. — Bílder- [6]. — Bitt- [3]: s. Bede. — Blūt- [2]: Henkeramt. Chamisso 4, 105 ꝛc. — Búrg-, Búrgfesten- [3]. Möser Ph. 3, 253, Dienste zur Befestigung u. Vertheidigung der Burg. — Bürgerwehr- [2]. — Fēuer- [6]. Platen 4, 284; 287. — Fórmel- [6]: Gottesdienst, soweit er in Formeln besteht. Auerbach Tageb. 225 ꝛc. — Frēundschafts- [7]: Liebes-D.; iron. = schlimmer Dienst. Sch. 627a. — Frōhn- [3]: Dienste, die den Frohnherren umsonst oder um geringen Lohn geleistet werden müssen. V. 2, 3; Gemessne F–e, an gewisse Zeit und Arbeit gebunden; ungemessne, ganz von der Willkür der Frohnherrschaft abhängig. — Fürsten- [2]: Dienst gegen Fürsten. — Fūß-: Dienst zu Fuß, namentl. [3] Leibdienste, insofern sie in Botengängen ꝛc. bestehn. — Gamáschen-: Soldatendienst im Frieden; übertr.: Dienst, wobei peinlich auf Äußerlichkeiten gesehn wird. V. Ant. 1, 366. — Gêgen- [7]: als Erwidrung einer Gefälligkeit ꝛc. Haller 116; Zu G–en jederzeit bereit. — Gehēim- [6]: Mysterium: Aus der Kunst einen G. machen. Prutz DMus. 1, 1, 430. — Góttes- [6]: Gutes thun ist der beste G.; Innrer, äußrer G.; Öffentlicher, freier, Haus-, Privat-G.; Den G. halten; dem G. beiwohnen ꝛc.; Ich bin herdurchgegangen und habe gesehn eure G–e und fand einen Altar. Ap. 17, 23; Ps. 27, 4; Die Freudenfeste und G–e. Hebel 3, 386; 4, 106; Fischart B. 14a; Wenn ich mich selbst in diesen geheimen G–en initiiren ließ. W. 23, 125; Ganz Bern war in G–en. JoMüller 24, 170 ꝛc. — Götzen- [6]. — Hánd-: s. Fuß-, Leib-D. — Hāupt-: Ggstz. Neben-D. — Hérren- [2]: Vor Höfen und H. zu warnen. G. 20, 87; oft auch = Frohn-D.: H. geht vor Gottesdienst. Sprchw. übermüthiger Frohnherren und geplagter Fröhner ꝛc. — Hōf-: = Herren-D., s. Hof; Niemals so strenge als ein andrer H. [Frohn-D.] gefordert. Möser Ph. 2, 353; Hebel 3, 414; Das sind H–e, werden nicht bezahlt ꝛc. — Infanterīe- [2]. — Jāgd- [3]: Jagdfrohne u. Stelle eines herrschaftlichen Jagdbedienten. — Kámmerherren- [2 und Anm.]. — Kírchen-: kirchliches Amt. — Knéchtes-: Stelle als Knecht; Dienst mit knechtischer Stellung ꝛc. — Krīegs- [2]: K–e suchen, thun ꝛc., von Soldaten. — Lánd-: Kriegs-D. zu Lande. — Lêhen- [3]. — Lēib- [3]: Frohndienste, wozu der Fröhner nur seinen Leib braucht, wie Fuß-, Hand-D., im Ggstz. von Spann-D.; auch die dem Herrn von Leibeignen zu leistenden Dienste. Glück 2, 149. — Līebes- [7]: rein aus Liebe, Freundschaft erwiesen. Hölderlin H. 2, 50. — Mámmons- [5]. — Militār-: Kriegs-D. — Mínne- [7]. — Nêben-: neben einem Haupt-D. in allen Bedeutungen, s. auch I. — Ōhren-: Augen und Ohren-D. Keller gH. 4, 46, das Einschmeicheln durch Etwas, was man gern hört. — Pántoffel- [1]: das Verhältnis des pantoffelten Ehemanns. Chamisso 3, 86 ꝛc. — Pfêrde- [3]: Spann-D. — Pflūg- [3]: unentgeltliches Pflügen, in weiterm Sinn = Spanndienst. — Polizēi- [2]: Anstellung bei der Polizei. — Póst- [2]. — Privāt- [2]: Ggstz. der öffentlichen Anstellung. — Rabót-, Robāth- [3]: Frohn-D. — Rēihen- [3]: Frohn-D., der nach einer gewissen Reihenfolge die Betheiligten trifft. Monatbl. 1, 436a. — Rēiter- [2]: Auf des Friedländers Wort und Kredit allein | haben wir R. genommen. Sch. 326b. — Rítter-: Dienst, wie ihn die Ritter leisteten, jetzt namentlich von Höflichkeiten und Aufmerksamkeiten gegen Damen. — Schálks- [7]. — Schārwerks-: Frohn-D. H. 1, 51. — Schélmen- [7]. — Schul-: s. [Anm.]. — Sēe-: Kriegsdienst zur See. — Sklāven-: s. Knechtes-D. — Spánn- [3]: Fuhrfrohne: Hand- und Sp–e. — Stāāts-: s. Staatsdiener. — Stádt- [2]: städtisches Amt ꝛc. — Stérn- [6]. — Stēuer-: Anstellung im Steuerfach ꝛc. — Tāge- [3]: nach Tagen zu leistender Frohn-D. — Témpel- [6]: V. 3, 42. — Tēufels-: 1) [1] ein verteufelter, verfluchter Dienst. — 2) [6]. — 3) [7] ꝛc. — Ún- [7]: Wenn Bemühungen von weiterem Belange durch die nämlichen U–e [Vereitelungen] scheitern könnten. L. 7, 457. — Ver-: s. unten. — Verpflêgungs-: z. B. beim Militär. Hackländer Sold. 187. — Vōrposten- [2]. Börne Frzfr. 97. — Wérkel- [6]: Werkheiligk. Kühne Fr. 216. — Wónne-: Wonne bringender Dienst, z. B. [6]. Sch. 21b. — Zwáng-: wozu man gezwungen ist, nam. Frohn-D. u. v. ä.

Ver-dīenst, m., n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: von „verdienen" (s. d.): 1) Das, was man durch entsprechende Thätigkeit an zeitlichen Gütern erwirbt oder verdient: Die bei solchen Gelegenheiten einen herkömmlichen V. hatten. G. 20, 88; Ein Jeder hatte vorher sein V. zu Gelde angeschlagen. 209; Daher Hackert durch eigenes V. für Dessen Unterhalt sorgen mußte. 30, ..; Nachdruck, der den deutschen Autoren alles billige V. ihrer Arbeiten verkümmert. Reinh. 253; Sie ließ sich diesen V. an ihren beiden Miethsherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 158; Er theilt mit Ihnen seinen V. Klencke Gsp. 1, 79; Wenn das V. nicht recht einkommen wollte. 80; Daß ich diesen V. auch in Göttingen beibehalten könne. L. 12, 19; Gal. 2, 3; Schriftstellerischer V. Riemer G. 1, 377 ꝛc. — So auch Zsstzg.: Der Haupt-V.; Als stillen Neben-V. Immermann M. 2, 244; 3, 253; Der Sommer-V. sei zu End. Kurz Sonn. 218 ꝛc. — 2) Das, — sei es eine That oder eine Eigenschaft — wodurch man sich verdient macht, ein Anrecht auf Anerkennung erwirbt, und — dies Anrecht: Ein Mann von großem V., von vielen V–en; Er hat große V–e um den Staat; Ist's aber aus V. der Werke, so ist die Gnade Nichts,

sonst wäre V. nicht V. Röm. 11, 6; Lieben ist ein groß V. G. 4, 28; Ohne daß wir uns dabei V. oder Schuld sonderlich zurechnen dürfen. G. 15, 21; Ein gerechtes historisches Urtheil über einzelnes persönliches V. und Un-V. so selten. 39, 250; Wir maßen uns über dieses sein Haupt-V. kein Urtheil an. 291; Der Ruf seiner V–e. 30, 150; Erwarb sich V–e um die Akademie. 205; Daß den Menschen durch ihren V. sollten die Sünden vergeben werden. Luther 6, 385a; Was nur Schein-V. erheuchelt, tratst du nieder in den Staub. Platen 2, 67; Bürger's Dichter-V. Sch. 1235a; Eurer Thaten V. 76a; W. 7, 121; Man hat ihm zum V. angerechnet, was der Zufall für ihn that. Hor. Br. 1, 5 ꝛc. — So auch kollektiv: V. = Leute von V., z. B.: Das dem V. die Krone zuerkennt. 27; Sch. 19b; Weh dem Lande, wo das V. nach Brot geht; Das V. hervorziehn ꝛc. — 3) Das, was Einer verdient, d. h. dessen er würdig ist, die entsprechende Vergeltung des Gethanen, sei Dies nun gut oder böse: Nach seinem V. vergelten. Jer. 25, 14; Hos. 12, 3; strafen. 2. Macc. 4, 38; [Sie] rühmend nach ihrem V. G. 5, 69; Daß sein Leiden Nichts als V. sei. L. 7, 343; Ich gab ihnen also ihren V. auf ihren Kopf. Hes. 22, 31.

Anm. Nach dem heutigen Gebrauch gilt für 1 meist das m., sonst das n. (s. Dienst, Anm.), obgleich sich — wie die Bsp. zeigen — Abweichungen finden.

Dienstbar, a.: dienend unterwürfig, Dienste zu leisten, Lasten zu tragen verpflichtet (ungewöhnl. statt dienstfertig, 1. Tim. 6, 2): Ap. 7, 6; Röm. 9, 12; D–e Geister. Hebr. 1, 14; Der Mensch ist eine d–e und lastbare Bestie. Arndt Erinn. 159; Ein d–er Geselle ..., der Meister. Hölderlin H. 1, 147; Dessen kühnem Überwinden | d. Indus' Ufer einst gebebt. WHumboldt 1, 349; Wenn ich auch werde zu dienen haben, d. lasse ich mich nicht machen. König Jer. 1, 109 ꝛc. — Vor ihm fand man bei den Deutschen nur D–keit, Luther begabte sie noch mit Dienstbeflissenheit. Börne Frzfr. 65; Sie ist nach wie vor bescheiden und gefällig gegen Andere, aber dieses Zurücktreten, diese D–keit will mir nicht gefallen. G. 15, 30; Den Hof mit neuen D–en [Servituten] .. beschweren. Möser Ph. 4, 324; 345; Der Ackersmann in feiler D–keit. Nicolai 1, 141; Zinkgräf 1, 292 ꝛc. — Veralt.: Ein sehr un-d. Thier. Ryff Th. 320, unangenehm, schädlich.

Diensten, intr. (haben): mundartl. zuw. = Dienste, nam. Frohndienste leisten. Dazu **Dienster**, m., –s; uv. nam. in Zsstzg., wie Frohn-, Hand-, Leib-, Spann-Dienster.

Zsstzg. z. B.: Be- tr.: mit einem Dienst versehn, nam. im Partic.: in dienstlichem Verhältnis stehnd: Daß das alte österreichische System .. mit den Bediensteten [Beamten] aus dem einen Stamme den andern unter Bann hielt. Auerbach Tag. 46; Immer mehr Bedienstete, Köchin, Kammermädchen und Hausknecht. Keller gH. 3, 229; Alle ehemals Bediensteten des Hofmarschallamtes, alle Pedelle und Bedienten [s. d.] der Regierung. König Kl. 3, 277; Kohl Engl. 1, 119; 3, 35; Vornehme und in Krieg oder Frieden bedienstete Männer. JvMüller 24, 162; Ein Knecht .., der .. schon lange im Hause bedienstet. Waldau Nat. 2, 209; 1, 203; Demselben Ibrahim, dem ich bedienstet bin, | dient sie als Sklavin hier. W. 20, 273 ꝛc.; Daß er in meine [Friedrich des Großen] Bedienstung tritt. Brachvogel F. B. 2, 111; Eine kleine Bedienstung [Bedienung, Anstellung]. Kapper Chr. 2, 82. — Entgöttes- tr.: Etwas seiner gottesdienstlichen Bestimmung entkleiden, berauben: Wir traten in die Kirche; der Kastellan, wie man ihn wohl in diesem entgottesdiensteten Zauberpalaste nennen dürfte. G. 23, 390 ꝛc. — Ver-: im Partic. = verdient, aktiv: Verdiensteten aus unverschuldetem Elend geholfen. Goltz 3, 368.

Diensthaft, a.: dienstfertig. Spate 316; D–ig. Luther 2, 399a ꝛc.

Dienstig, a. (selten): im Dienst stehnd: Die Minne-D–en. Rückert 2, 78.

Dienstlich, a.: 1) zum Dienst gehörig (vgl. amtlich): D–e Geheimnisse zu Privatvortheilen ausgebeutet. Publicist 10, No.: 93; Reihe v. . . d–m Nachweisungen. Gutzkow R. 5, 102; Im d–en Verkehr ꝛc. — 2) dienend, d. h. sowohl dienlich (s. d.), hülfreich, förderlich ꝛc., als auch nam. oft in Höflichkeits-Phrasen = gehorsam, unterthänig, dienstergeben ꝛc., s. Schmeller 1, 377 (auch „diensthaft"): D–e Unterthänigkeit. Auerbach Dicht. 1, 278; Wir sind einander freundlich und d. G. 9, 193; Sich für sie auf das d–ste bemühen. 15, 225; Daß ich eurer Pein | will förderlich und d. sein. 11, 113; Ich konnte einem so werthen Manne auf mancherlei Weise d. und behülflich sein. 21, 233; Daß man .. den Damen sich d. und höflich erweise. 24, 134; Die fürsorgliche D–keit, die sie dem Abwesenden geleistet. 15, 231; Widerspenstige Vasallen müssen .. zur D–keit gebracht werden. 32, 388; Treu und d. seines Freundes Harme. Sch. 216b; Simrock Gudr. 218; So ersuche ich ihn hiermit d–en Fleißes. W. 21, 272; 9, 19; D. grüßen ꝛc.

Zsstzg., vgl. die von Dienst, z. B.: Außer- [1]: Nur im Dienst gilt die Charge; a. aber ꝛc. Hackländer Sold. 97. — Be- [1]: Einige b–e Personen. Paalzow Th. 2, 467. — Freund- [2]: F. oder dienstfreundlich grüßen. — Gottes- [1]: G–e Formeln. Kant Phil. Rel. 9; So war das Gebäude denn aller g–en Erfordernisse, ja aller Zierden beraubt. G. 26, 202. — Staats-: Bei st–er Frohn und politischer Diftelei. Forster Br. 1, 146. — Un- [2]: Nit un-d zu unserm Sieg gewesen. Berlichingen 54. — Unter-: [2]. Schmeller 1, 377; Gegen den Gästen kostfrei und unter-d. Stumpf 1 45a; U–e Bitte. Merck's Br. 2, 193; vgl.: Unterdienstschuldiges [ergebenstes] Inserat Rabener 1, 83. — Ver-: ein Verdienst enthaltend, gewährend: V–e Handlung; Den Traum von V–keit und Heiligkeit. Miller Siegw. 452; Bei Schätzung gleichzeitiger Verdienste und V–keiten. G. 3, 159; 33, 332 ꝛc.

Dienstling, m., –(e)s; –e: unfreier, in Dienst und Abhängigkeit stehnder Mann: V. Sh. 3, 250.

Dienstschaft, f.; –en: das Vh. des in einem Dienst Stehnden; Dienstbarkeit, schwächer als Knechtschaft: So mocht' ich ihr gern in Etwas nützlich sein, indem ich ihr Größeres oder Kleineres besorgt hatte, irgend einen Auftrag zu übernehmen kam. Und es ist wohl diese D. das Erfreulichste, was einem Menschen begegnen kann. G. 22, 312; In D. gerathen. Tieck Nov. Kr. 4, 252.

Bedient-er, m., -en; -e, -en: eig. Partic. von „bedienen" (s. d. 3), urspr. allgm. Einer, der Einem bedient ist, auch in Bezug auf ein Amt, eine öffentliche Anstellung (s. Bedienung), wo heute gw. „Beamter" gilt (vgl. der Bedienstete. Auerbach Leb. 3, 8 ꝛc.), z. B.: Unsere Hof-, Civil-, Militär-Bediente, geist- und weltlichen Standes. Meckl. Erbvgl. §. 102; 395 ꝛc.; Die Bedienungen der Stadt werden als Reihelasten betrachtet .... Besoldungen sind für die Unter-Bediente. Möser Ph. 1, 178; 2, 201; 3, 121; Forster R. 1, 45; Ein Post-B. Hebel 3, 102; Mendelssohn war Handlungs-B. bei einem Kaufmann. 73. Nach heutigem Sprachgebrauch gilt B. gw. nur von Dienstboten vornehmerer Herrschaften, insofern sie um die Person derselben beschäftigt sind: Ich fürchtete mich fast mehr vor den Herren Bedienten als vor den bedienten Herren. Chamisso 4, 241 (vgl. Börne 5, 283 und Rückert Mak. 2, 62); Die Bedienten, worunter ich Alles verstehe, was wenigstens zuw. Livree trägt oder tragen sollte. Lichtenberg 4, 141; 173 ꝛc.; Daß nimmer ein Mensch | zum Bedienten sich besser gepasst hat. | Wie mein Herr nur pfeift, flugs bin ich zur Hand ꝛc. Prutz Woch. 141; Nicht das sklavischste, aber das bedientenhafteste aller Völker. Stahr Par. 2, 145; Die deutsche Bedientenhaftigkeit. Scherr Graz. 1, 21, vgl. Immermann M. 1, 25 ꝛc.

Anm. Abwandlung wie bei allen derartigen adjektiv. Hw. (vgl. Beamter, Verwandter ꝛc.): Ein B–er; Der B–e; Mz.: B–e [ohne Artikel], die B–en ꝛc. Schwankend: Mein sonst pflegmatischer B–e [B–er]. Eichendorf Lärm 44; Ein flinker und wohlunterrichteter Lohn-B–e [–r]. G. 23, 119; Einige B–en [B–e]. 16, 201 ꝛc., s. † Der. — Das fem.: Eine Bediente. Gellert 3, 234 (Grimm) wird meist vermieden, doch: Ein Bedienter oder eine Bedientin. Möser Ph. 1, 368 und mehr nach engl. Gebrauch. Einem weiblichen B–en des Grafen. Lichtenberg 4, 307; 173 vgl. (An-)Verwandtin, Beamtin, Gläubig, Anm.

Zsstzg., vgl. die von Diener, nam. Livree-, Lohn-B.; Verdingte sich als Haus-B. Hebel 3, 29.

Dienung, f.; –en: (s. Dünnung), ugw. außer in Zsstzg. (s. dienen und Zsstzg.), z. B.: Be-: das Bedienen: Zur B. von 240 Spindeln .. ist ein Mädchen .. erforderlich. Karmarsch 1, 143 ꝛc.; die Aufwartung: Die B. in diesem Gasthaus ist gut; Kranken-B. s. bedienen 1a; die Dienerschaft: Ein munterer Knabe, der sich bei Wilhelm als seinen B. ankündigte. G. 17, 176; Anstellung, Amt z. B.: Meine Geburt giebt mir ein Anrecht auf die ersten B–en im Staate. G. 10, 101; L. 11, 296; 296; 12, 161; 3, 180; Kameral-B. Stilling 4, 191; Pfarr-B. 156; Ansehnliche Kriegs-B–en bekleidet. L. 5, 105; War eine bloße Privat-Kommission, keine öffentliche Staats-B. W. Hor. Br. 1, 3; Zu allen vorkommenden Unter-B–en nur ausgediente Militärs. Klencke Gsg. 1, 151 ꝛc. — Ver-: ugw., außer in Zstzg., z. B.: Die lose Sühnung | der selbstgewählten Ab-V. V. 4, 21 ꝛc.

†**Dies**, pron. demonstr.: 1) hinzeigendes Fw. zur Bez. und Hervorhebung eines gegenwärtigen vorliegenden Gegenstands durch Hinzeigen auf denselben, oft im Ggs. zu einem entferntern, worauf „jener" (s. d. und „der" 2) hinweist; zeitl. auch = gegenwärtig, das Nächstvergangne oder Nächstkommende ꝛc.: Von deiner Ankunft an bis d–en Tag. G. 13, 62; Bis d–e Stunde. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc.; „Das wäre | ja heut." D–e Mitternacht. Sch. 304b; In d–em und in jenem [zukünftigen] Leben; D–en Augenblick ist er gegangen; D–e Minute muß er wiederkommen; Er wird d–er Tage erwartet ꝛc.; Am 1. März d–es Jahrs; Am 12. d–es (Monats); oft mit Fortlassung des Hw., wie: Überbringer, Vorzeiger d–es (Papiers, Briefs ꝛc.). Beigefügtes „eben" (s. d.) hebt den Ggstd. als einen schon früher bez., als den nämlichen hervor: Andre Briefe melden, daß ꝛc. . . Eben d–e Briefe lehren ꝛc. Sch. 304b; vgl. „grade": Nach Wahrheit streb' ich ja allein und Diese | gerade ist es, die man mir verhüllt. 71a ꝛc. — 2) Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	
N.	dieser	diese	dies, dieses	diese
G.	dieses	dieser	dieses	dieser
D.	diesem	dieser	diesem	diesen
A.	diesen	diese	dies, dieses	diese.

3) Das eig. adjekt. Fw. wird, wie Ew. überhaupt, auch subst. gebraucht: Dieser da, dein Schwager. Sch. 361a. An Dieses [gw.: dieses Mannes, vgl. 4] Vater. L. 3, 30, vgl.: Von dieses Mannes Rede. G. 13, 62; „Hol dich D–er und Jener!" [der Teufel]. — Ha! ha! nach dem D–en und Jenen wird nicht mehr gefragt. L. 1, 398 ꝛc. Für das bes. beachtenswerthe neutr. s. „Das" 1—4, z. B. 3c und d: D. ist der Grund, die Ursache ꝛc.; vereinzelte Ausn., wie: D–er ist der Zustand der Dinge. Immermann 12, 27; D–er ist der Sprüch' einer. Luther 8, 74a. — 4) das neutr. findet sich zuw. abhängig v. Zeitw. oder v. Präp. (vgl. „Das" 3a; „Dem"), doch gw. nicht im Gen. (der mit der verlängerten Form des Nomin. u. Accus. gleichlautet): Diesem ist nicht so. Grabbe Hann. 98; Mit D–em [gw.: damit, mit diesen Worten ꝛc.] erbat er sich die Schlüssel. G. 16, 7; Nach D–em [nach dieser Zeit, künftig] darf Das nicht wieder vorkommen; auch als sächl. Hw.: Voll des ganzen süßen Schmerzes | um das Jetzt und das Nachdiesem. Freiligrath H. 9; Er ist ohne D. [ohnehin, ohnedem] ein bischen stark verkindelt. Auerbach Barf. 244 u. o.; Vor D–em [vor dieser Zeit, früher]: Das galt vordiesem, jetzt nicht mehr; Eine Faust kleiner als vordiesem. Prutz Mus. 1, 292; Haller 121; Nicolai 2, 39; Rückert Rost. 93b ꝛc.; Ein Mädchen, fromm und gut, . . . jung über-D. [überdem, außerdem]. W. 20, 151 u. o.; Unter D–em [unter dieser Zeit, inzwischen], sah ich in den Spiegel. G. 20, 63 u. ä. m. — Vgl. die noch schwankende Form in der Verbind. mit „all", wenn dies nicht uv. vorangeht: Aus allem D–em. G. 15, 9; Aus d–em allen. 11; Von allem D–en. 21, 228; Ich verstehe Nichts von D–em Allem. Sch. 660b ꝛc. Heute gilt als Regel: Aus all(e) Diesem; aus allem Diesen; aus diesem Allen ꝛc. — 5) Zw. dem adjekt. d. und dem Hw. können Ew. stehn, nach heutigem Gebrauch mit schwacher Form (vgl. mit Beachtung der Interpunktion: D–e armen Taglöhner ꝛc.; D–e, arme Taglöhner, d. h. Diese Leute, die arme Taglöhner sind ꝛc., wie in der Ez.: D–er arme T. ꝛc.; Dieser, ein armer T. ꝛc., also z. B. ungenau: D–e arme[n] Schelme. Stahr Par. 2, 213, wie früher oft). Außerdem findet sich zuw. der zwischengeschobne sächs. Gen.: D. der Erde Urgewimmel. Gutzkow R. 9, 508 ꝛc. und oft die besitzanz. Fw. s. „Dein" 3e: D. ihr Heil. G. 13, 265; D–e seine Indivi-

dualität. Sch. 1231b; Blickte auf diesen sonst meinen [mir gehörigen] Schatten. Chamisso 4, 304 ꝛc. — 6) ihrer Bed. nach können die hinzeigenden Fw., so auch „er“ ꝛc., nicht auf Hw. in Ra. hinweisen, wo diese nicht individualisierbar sind, doch finden sich auch bei guten Schriftst. Abweichungen, die aber immer Ungenauigkeiten bleiben: Um mit den Einwohnern Handel zu treiben und dieser [was korrekter ein voraufgehndes „einen Handel“ erfordern würde] ging so gut von Statten ꝛc. Forster R. 1, 289; Bis endlich die Stände ein Gericht .. in Vorschlag brachten; Dieser, so wohl gemeint er auch sein mochte ꝛc. G. 22, 94; Es war Nacht geworden. Auch diese sollte man schlaflos zubringen. 25, 77.

Anm. Davon in der philosoph. Spr.: Dīēsheit, f.; en, das Dies-Sein, das von der und der Art Sein ꝛc.

Dīēse, f.; –n: s. Düse.

Dīēt(e)rich, m.; (e)s; –e: ein Hakenschlüssel, Haken zum Aufbrechen von Schlössern, Diebsschlüssel: Wie manchem Schloß die Schönheit auch verfalle, | die Liebe mit dem Dietrich bricht durch alle. Freiligrath Ven. 39; Wie man bei Nacht die Häuser mit D–en aufmachet. Garzoni 523a; Diese D.' schließen. G. 7, 58; Habt Dank ihr D–e, ihr seid der Trost der Welt, | durch euch erlang ich ihn, den großen D.: Geld. 60; Was der D. unter den Schlüsseln ist, ein Werkzeug, welches ebensogut 100 verschiedene Schlösser eröffnen kann als eins. L. 8, 449; Daß ihr [Päpste] neue Schlüssel, ja zween falsche D–e geschmiedet habt. Luther SW. 26, 20; Thümmel 2, 221 ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: den Dietrich handhaben, damit öffnen: [Er] dieterícht | alsbald des Hauses Pforte. V. 4, 129, so auch Zsstzg.: Oder lässt sich das Heiligthum mit jedem einhakenden Witz, mit dem ersten schiefen Einfall auf-d.? V. Myth. 1, 19 ꝛc.

Anm. Offenbar von dem Eigenn. D. vielleicht als dem Erfinder oder Benutzer des Instruments, wie das niederſ. Peterken, was von Einigen auf den Schlüssel des Petrus gedeutet wird.

* **Differ-énz** (lat.), f.; –en: Unterschied. — **-īēren**, intr. (haben): einen Unterschied zeigen, haben.

* **Difficīl** (lat.), a.: schwer, schwierig, schwer zu behandeln.

* **Difteln** ꝛc.: s. düfteln, Anm.

* **Digressiōn** (lat.), f.; –en: Abweichung, Abschweifung; (Astron.) Ausweichung, von der Erde aus gesehner Winkelabstand eines Planeten v. der Sonne.

* **Dikotyledōn-e** (gr.), f.; –n: Pflanze mit zweilappigem Samen. — **-isch**, a.: dazu gehörig.

* **Diktam** (gr.), m., s; e: Diptam (s. d.).

* **Diktāt** (lat.), n.; –(e)s; –e: etwas Diktiertes. — **-or**, m., –s; -ōren: urspr. in der röm. Republik ein in Zeiten der Noth und Gefahr mit unumschränkter Gewalt bekleideter Machthaber; dann allgemein unbeschränkter Gebieter, Machthaber. — **-ōrisch**, a.: diktatormäßig, gebieterisch ꝛc. — **-ūr**, f.; –en: Amt und Wesen eines Diktators.

* **Diktīēren** (lat.), tr.: 1) Einem etwas Nachzuschreibendes vorsagen: In die Feder d. Sch. 117b; Hingerissen von dem Affekt, der ihm dies Lied diktierte [eingab]. 1234a. — 2) Einem eine Strafe d., zuerkennen, auflegen. — Zsstzg., z. B.: Áb- [1]. G. Zelt. 3, 108; Stein. 1, 288. — Ān- [1; 2]. Hackländer Stillfr. 3, 68. — Ā̄ūs- [1]: zu Ende diktieren. — Ver- [1]: diktierend verwenden, verbrauchen: Papier ver-d. Riemer G. 2, 722 ꝛc. — Vōr- [1]. — Zū- [2] u. ä. m.

* **Diktiōn** (lat.), f.; –en: Schreibart, Ausdruck. Sch. 1233b. — **-ār**, n., –(e)s; –e: Wörterbuch.

Dildapp: s. Dideldapp.

* **Dilémm-a** (gr.), n., –s; -en, -ata: Klemme; Wahl zw. zwei unangenehmen Dingen ꝛc.: Das Opfer solcher Dilemmen. Heine Rom. 308.

* **Dilett-ánt** (ital.), m., –en; –en: „Liebhaber [s. d.] der Künste, der nicht allein betrachten und genießen, sondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will“. G. 31, 422. — **-in**, f.; –nen: eine solche Liebhaberin: Diese D. in der Komödie. Gutzkow R. 5, 469. — **-enhaft**, a., **-isch**, a.: dilettantenmäßig, nach Art solcher Liebhaber. Seydelmann 11. — **-erēī**, f.; –en; **-ismus**, m., uv.; -ismen: das Treiben eines Dilettanten. G. Zelt. 4, 134; G. 31, 422 ff. — **-īēren**, intr. (haben): Etwas als Liebhaberei treiben, ohne vom Fach zu sein: In einem Fach d.; Auf Alles d. Gutzkow R. 7, 121; 8, 266 ꝛc.; auch unpers.: Mich dilettiert's [treibt die Liebhaberei]. G. 11, 184.

* **Diligence** (frz. ſhángß), f.; –n: Eil-, Schnell-Post. Sch. 26a.

I. **Dill**, m., n., –(e)s; e; **-e**, f.; –n: Name einer Doldenpflanze Anethum (s. Dolde): Vom zartesten D–e beschattet. V. Th. 15, 119; 7, 63; Des Eppiches Grün und der fröhlichen D–e Gekräusel. Mosch. 3, 109 ꝛc. — Dazu: Die Gurken sind gedillt [mit Dill eingemacht].

Zsstzg., z. B.: Ácker-: A. segetum. — Bā̄ren-: Aethusa meum. — Bā̄ūer-: Bären-D.; Bärenwurz. — Gárten-: A. graveolens. — Húnde-: Aethusa cynapium und Kuh-D. — Krȫten-: Anthemis alpina. — Kūh-: Anthemis cotula und arvensis. — Wánzen-: Coriandrum sativum etc.

II. **Dille**, f.; n: 1) Tülle, bei Andern D., die Röhre des Leuchters und der Laterne. V. 1, 201; so auch bei Lampen die Röhre, worin der Docht sitzt: Das Aufsteigen des Öls zur D. Landwirthsch. Zeit. (55) 650a, und so an vielen Werkzeugen eine kurze Röhre, Etwas hineinzustecken, schwzr. auch: Euterwarze einer Kuh. Stalder 3. — (Büchsenmeisterei 43 Till m. und 44 neutr.) s. Dal; Dohle. — 2) an Schlössern ein flaches das Eingericht bedeckendes Eisen, wodurch das Schlüsselloch geht.

* **Dilu-īēren** (lat.), tr.: zerflößen, zerwaschen, verdünnen. — **-tiōn**, f.; en: Zerflößung ꝛc.

* **Diluvi-āl(isch)** (lat.), a.; **-ānisch**, a.: sinnfluthlich ꝛc.; Ante-diluvianisch, vorsinnfluthlich. — **-um**, n., –s; –s, (-a): Sinnfluth, Überschwemmung, aufgeschwemmtes Land.

* **Dimensiōn** (lat.), f.; –en: körperliche Ausdehnung.

* **Diminutīv** (lat.-frz.): 1) a. verkleinernd. Kohl Alp. 3, 328 ꝛc. — 2) n. –(e)s; –e, –en. — **-um**, n., –s; -a: (Sprachl.) Verkleinerungswort. Der D–us (Mendelssohn 3, 1, 339), Verkleinerungsform ꝛc. Einige schreiben, mehr dem Lat. gemäß, Deminutiv.

* **Dimissiōn** (lat.), f.; –en: Entlassung.

Dimpel: s. Tümpel.

* **Dinār**, m., –s; –e: s. Denar. — * **Diner** (frz., dinē), n., –s; –s: Mittagmahl.

I. **Ding**, m., –(e)s; –e: ungw. außer in Zsstzg.: Be-: = Bedingung, Bedingnis, etwas Bedungnes: Vom Besitzer hört' ich die B–e [des Kaufs]. G. 1, 176; Das ist B. bei jeder Kur. 6, 417; Verdungen hat ich mich um Lohn, den ich bedang, | allein die Liebste hielt nicht die B–e. Rückert Mak. 2, 189; 176; Das ist sein B. und Pakt. Sch. 328a; Die B–e waren ꝛc. Stilling 2, 43; [Das] soll der B. sein. V. 1, 80; Doch der B. sei: Bau von Menschen fern! Sh. 3, 577; Ov. 2, 6; 1, 109; Doch höret den B. W. 20, 263; 12, 323 ꝛc.; Nam. oft abhängig v. Präp.: Auf den B. Rückert Morg. 1, 10; Mak. 1, 77; Weish. 3, 189; BrE. 305; Kam auf diesen B. V. Ov. 2, 196; Auf solchen B. Hor. 2, 365; Ar. 3, 379 ꝛc.; Nach dem B. W. 20, 173; Unter dem B. 19, 165; Kant 10, 21; Mit dem B. G. 11, 129; Brockes 9, 573; L. 2, 66; 12, 473; Luther 8, 17a u. o. — So auch: Der Freiheit Haupt-B. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc.; ferner: Das muß mit Aus-B. und Exception verstanden werden. Fischart B. 37b; Erwägung dünkt mir aller Thaten Vor-B. Platen 3, 26; Mit dem Vor-B., daß er ihm .. zwo Unzen Fleisch herausgeschnitten sollte folgen lassen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. (s. „bedingen“ u. Zsstzg.).

Anm. Nur selten n., das Bedungne, das bedungne Geld, Lohn ꝛc.; Erbietet sich, um ein gewisses B., alle Mäus zu vertreiben. SClara EſA. 2, 747; Willigt .. in sein B. W. 10, 203, vgl. Geding, n., –es; –e: = Beding z. B.: Niemals anders annehmen wöllen, denn mit diesem G., daß ꝛc. Fischart B. 6b; 48a; Mit solchem G., daß ꝛc. Garzoni 525b; Die G–e, die er gestellt hat. Gotthelf G. 313; Auf die G. hin. 317; Unter solchen G–en. 127; Doch mit dem G., daß du Diese .. zum Weib nehmest. Zinkgräf 1, 11 ꝛc. — Auch das Gedungne, z. B.: Paulus blieb .. in seinem eignen G–e. Ap. 28, 30 („in der von ihm gemietheten Wohnung“ Eß). — S. Schmeller 1, 379: „Die Verabredung, das Abgeredete. Heiraths-G. Ehekontrakt ... Das Verabredete, Festgesetzte“ (vgl. Benecke 1, 340b ff., doch auch 339b ff.). Nam. gilt das Wort noch im Bergb. von abgemessner, den Bergleuten verdingter Arbeit: Das G. auffahren od. herausschlagen, diese Arbeit verrichten; Das G. abnehmen, von den „auf die G–e gefahrnen“ Geschwornen, die Arbeit mit dem Lachtermaß überschlagen und prüfen, ob sie richtig und gut gethan sei, s. Jablonsky 371a; Noth-G., das auf Gewinn und Verlust gemacht wird. (Andre Bed. s. Schmeller u. Benecke, vgl. Ding II). Zsstzg. z. B.: Ā̄ūs-G.: Bei Bauergütern ist deren Abtretung an den Erben bei Lebzeiten des Besitzers, unter Vorbehalt einer lebenslänglichen Versorgung — Auszug, Aus-G., Altvaterrecht, Altantheil, Leibzucht — für diesen od. beide Ehegatten sehr gewöhnlich. Eichhorn DPrivatr. 863; Lewald Wandl. 2, 382; 4, 118; Waldau Nat. 3, 163; Prutz DMus. 1, 1, 133; Weinhold 15a u. o. — Dafür auch: Ausding, n., –es; –e: z. B. Stein (Hausbl. 56) 1, 340; 333 ꝛc.; Lēīb-G.: Der Einem auf Lebenszeit ausgesetzte od. ausbedungne Unterhalt, vgl. außer „Ausgeding“, auch: Leib-Rente, -Gülte, -Zucht; Witthum: Welchen der Landgraf die Herrschaft Schmalkalden ... als Leibgedinge und Witthum aussetzte. Bülau Geheime Geschichten (1855) 7, 244; Hatte sich bei dem Sohn ins Leibgedinge gegeben. Goltz 3, 348; Keine Gegensteuer oder Leibgeding. Musäus M. 4, 138 ꝛc. Auch: Leibding, n., –(e)s; –e: Welche Herr Egolph ..., der ohne Erben war ..., durch Verpfründung um ein jährlich L. an das Kloster St. Gallen gab. Stumpf 393b. Dazu: Be- (Schottel 623a) und Ver-lēībdingen (Schweinichen 3, 73), tr., mit einem Leibgeding versehn; Lēībdinger, m., –s; uv., zuw. = ein Beleibdingter, Leibzüchter (s. d.). — Verding, n., –(e)s; –e: das Verdingen und den Kontrakt, wodurch es geschieht; In Lohn und Verding arbeiten, s. Krünitz 1, 2, 329; gw.: Verdúng, m., –(e)s; 0: z. B. Weder im Tagelohn noch in V. Jahn M. 118; Landwirthsch. Zeit. (55) 43b ꝛc.

II. **Ding**, n., –(e)s; –e (veralt. und mundartl.): Versammlung, gerichtliche Versammlung, Gericht und das in solcher Versammlung Verhandelte, Rechtssache, Prozeß, Streit, z. B.: D. und Gericht zu halten nach Freistuhlsrecht. Immermann M. 4, 118; Kam ein Kerl, der der Frohnbot hieß, von wegen des D–s droben unter den drei Linden und sagte, ich sei geheischen und geladen zum Stuhl. 56; Ungehabt und ungestabt soll nach altdeutschen Rechten der Mann zu Ring und D. kommen. Jahn M. VIII; Vernimm, o Richter, unsres D–s [Streits] Entfaltung. Rückert Mak. 2, 172 ꝛc. S. Haltaus 227; Schmeller 1, 380 u. nam. Brem. Wörterb. 1, 210 ff.; Frisch 1, 198, wo sich viele Zsstzg. finden.

Anm. Die der Übersicht halber getrennten Bed. von D. gehören dem Stamm nach wohl zusammen. Grundbed. scheint das Gesprochne, das Wort. — Daraus entwickelt sich: die Besprechung, Verabredung, s. I. und Anm., nam. bedingen ꝛc., so auch: D–s geben, nehmen (mundartl., veralt.). Benecke 1, 333b; Schmeller 1, 379; Stalder 1, 284 = auf Borg, laut Verabredung, laut eines Vertrags ꝛc. — Dann: die Zusammenkunft zur Besprechung eines Ggstds. von allgemeinem Interesse für die Zusammenkommenden; der in solcher Versammlung gefaßte Beschluß, wie auch der Ggstd. der Berathung und allgm. (s. III) Das wovon die Rede war, ist oder sein wird. Vgl.: Gemeiniglich führen dergl. Innungsabschiede den Namen von Sprachen und Abreden und sind die Bauersprachen, Bauergerichte, Heckensprachen u. a. bekannt. Möser Osn. 1, 20. So auch: Morgensprache ꝛc. Vgl. ferner Sache, insofern aus der Bed. „Rechtssache“, Gegenstand der Anklage ꝛc. (Schmeller 3, 186 ff.) sich die allgem. entwickelt: Das, worum es sich handelt, wovon die Rede ist ꝛc., wie man einen ähnlichen Entwicklungsgang im lat. causa (Proceß; Sache mit den zugehörigen accusare ꝛc.) und ital. cosa, frz. chose ꝛc. (nur = Sache, Ding) wahrnehmen kann. — Annehmen darf man dabei vielleicht, wie zw. Sache und sagen, so auch einen Zusammenhang zw. D. und denken (s. d. 1e, wie denn in der Stelle: Im Anfang war das Wort. Joh. 1, 1, bei Otfried Ding steht — vgl.: Diese Metaphysik hielt dafür, daß diese D–e und das Denken derselben — wie auch unsere Sprache eine Verwandtschaft derselben ausdrückt — an und für sich übereinstimmen. Hegel Log. 1, 5). — Zurückkommend aber auf unsre in II. abgesonderte Bed. führen wir noch Stellen an, wie: Zum Ting! zum Ting! der Budstock geht | um Berg und Thal ... Bevor nur steht | die Königswahl. Mohnike Fr. 99, s. G. 33, 289 ꝛc.; Bau-D.,

Versammlung der Bauleute, d. h. aller Derer, die von einem Gutsherrn Gründe in Pacht oder Stift hatten, an einem bestimmten Tage. Schmeller 1, 137; Burg-D., Burg-Geding, städtische Bürgerversammlung. 198 u. a. m. (s. auch Twing). — Von den vielen Zssg. von D. oder Ge-d. (z. B.: Von uns Geding' und Satzung empfangen. B. 247b), im Sinne von Gericht (das letztre auch = Appellation. Schmeller 1, 380 und 378 dingen 3) genügen hier wenige, z. B.: Bei-D., ein außer den gewöhnlichen Tagen abgehaltnes Gericht; in der Mark Brandenb. früher auch = Civil- und Kriminalgericht. Frisch; Bot-D. auch Bodding, öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht. Brem. Wörterb. 1, 125 (zuw. auch Acht-D.); Echt-D., öffentliches gesetzmäßig zu bestimmten Zeiten im Jahr abzuhaltendes Gericht. 287 vgl. Schmeller 1, 5; Frei-D., Freigericht. Möser Ph. 4, 195; Gau-D., Göding. Osn. 1, 249; 261 ff.; Brem. Wörterb. 1, 211 ꝛc. Nam. beachte man Thèiding, entstanden aus Tageding, Anberaumung eines Tags zu einer Gerichtsverhandlung, Tagefahrt, Termin; die Gerichtsverhandlung; der Vergleich (s. Brem. Wörterb. 1, 210—213; Schmeller 1, 428 ff.). So: Nach der Th-s-Leute [Schiedsrichter] Erkennen. 2. Mos. 21, 22; ferner = Rede, Geschwätz: Giebt stolze Th-e für mit Unverstand. Hiob 35, 16; Mit ihren Lügen und losen Th-en. Jer. 23, 32; Ez. 22, 28; Sich wegwenden wie von leeren Th-en. B. Ant. 1, 16; Die persönlichen Th-e der Vossiana [Angelegenheiten]. 385 ꝛc. Nam. in der Zssg.: Narre(n)-Th. = Narrengeschwätz, Narrenpossen, z. B.: Ephes. 5, 4; Luther 8, 246. R. gedichtet. Tieck Nov. 6, 15; B. Ar. 3, 205 u. o., auch in der Form Narretheidung und verkürzt: Narrethei (s. d.). — Dazu: das Zeitw. Theidingen mit mannigfach wechselnden Formen u. Zssg., wovon jetzt nam. ver-theidigen (s. d.) üblich ist.

III. **Ding**, n., -(e)s; -e, -er; -lein, chen, elchen, (Mz.: -erchen); ↗: eine allgm. Bez. alles Dessen, was ist; der Ggstd., wovon die Rede ist; Das, worum es sich handelt (s. II., Anm.), swdt. Sache, Gegenstand, Wesen: 1) D.: Etwas, das existiert, in der Wirklichkeit vorhanden ist, im Ggsz. z. B. zu dem „Wort" (s. d.), als der Bez. für das D. (den Gegenstand), od. zu den an dem D. wahrgenommenen, von ihm abgezognen Eigenschaften ꝛc.: Wenn du dich lebenslang beschäftigest mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' erörtern. Rückert Weish. 4, 222; Der Diminutivus, mit welchem man .. die D-e benennt, die schön sind. Mendelssohn 4, 1, 339; Daß Das, was durchs Denken von und an den D-en erkannt werde, das allein an ihnen wahrhaft Wahre sei. Hegel Log. 1, 4 ꝛc. Daher z. B. Gedanken-D. (s. Gedanke 2 u. 3): Etwas, das (nur) in Gedanken, in der Idee seine Wesenheit hat; Nichts Wirkliches, ein bloßes | Verstandes-D. West Diana 3, 5; Wo der Mensch nur ein Natur-D. und Sinnenwesen ist. Sch. 1109b ꝛc. — 2) daher oft, wie das — aus formellen Gründen nur in der Ez., und auch hier nicht im Gen. übliche ↗ substant. Neutr. von Ew. u. Fw., z. B.: a) Das D. (s. 4c) = Das: Das D. muß mit mir anders werden. Freitag Soll 1, 320; Ei, Kunz, das D. [Prozeß s. II.] geht ziemlich schlecht. Gellert 1, 42; So ward mir das D. zu bunt. Keller LvS. 65; Als er das D. vernommen. Lichtwer 151; Der Vater merkte sich das D. 152; Wenn dich das D. verdrießt. ebd.; Dem D. werd' ich ein Ende machen; Dem D. ist zu helfen. Grimm M. 219 ꝛc.; Nur Diesem ist's ein D. [Eins, Einerlei], wie ihn die Welt auch nennt. L. 1, 45; Ein D. [Etwas, s. 4 f.]. 1. Sam. 3, 11; Kein D. [Nichts]. Luk. 1, 37; Jedes D. [Alles] währt seine Zeit; Alles vergängliche D. Sir. 14, 20; Es dünkt euch Papst sein ein anderes D. Chamisso 3, 236; Gut D. will Weile haben; Geschehen D. ist nicht zu ändern; Es ist ein böses, gutes vortreffliches, köstliches ꝛc. D. [etwas Böses ꝛc.] oft mit nachfolgenden „um": Sir. 9, 25; Weish. 2, 1; Luk. 12, 42; Es ist ein einförmig D. um das Menschengeschlecht. G. 14, 10; Ein eignes D. um die Erbauung. 258 ꝛc., vgl.: Die Ruhe der Seele ist ein herrliches D. 80; Ein Dieb ist ein schändlich D. Sir. 5, 17; Jer. 17, 9 ꝛc.; oft auch mit abhängigem Satz, und zwar im Infin. mit od. ohne „zu": Es ist ein köstlich D., dem Herrn danken. Ps. 92, 2; Klag. 3, 26; Einen Stein im Brette der Mutter zu haben ist kein dumm D. Gotthelf G. 181 ꝛc. — b) Bsp. von der Mz.: Drei D-e sind [Dreierlei ist] schrecklich. Sir. 26, 5 ꝛc.; Große D-e begehren. Jer. 45, 3; Von hohen D-en reden. Spr. 17, 7; Mit ernsten D-en muß man nicht spaßen; Zu geschehnen D-en soll man das Beste reden; Sind ... keine kleinen D-e [Kleinigkeiten]. G. 1, 39; Wunderherrliche D-e hervorzubringen. 6, 333; Erbärmliche D-e über die Gesichtsdeutung geschrieben. Lavater 1, 17; Wer über gewisse D-e den Verstand nicht verlieret. L. 2, 173; Wilde D-e [Gefühle ꝛc.] hegt die eisenharte Brust. FSchlegel Al. 36 u. o. Alle D-e. Mak. 9, 23; In (Sir. 33, 30), zu (1. Tim 4, 8), vor (1. Petr. 4, 8) allen D-en ꝛc.; Allerlei, mancherlei D-e; Große, kleine D-e; Göttliche, menschliche, weltliche, irdische, zeitliche D-e [Angelegenheiten] u. ä. m. — c) im Genit.: Er nahm sich keines D-s an. 1. Mos. 39, 6; 23; Ich habe alles D-es ein Ende gesehen. Ps. 119, 96; Der Schöpfer aller D-e. Sir. 1, 7; Aller guten D-e sind drei; Aller D. Anfang ist gering. Zinkgräf 2, 11. — 3) daran schließt sich D. zuw. in etwas bestimmterer Bed., nam. in einigen adverb. Ra., wo dem hochd. D-s (Gen. Ez.) im Oberd. als Gen. der Mz. zuw. die Form D-en [s. Anm.] entspricht (Schmeller 1, 381) = Sache, Angelegenheit: Wir sind hier in ernsten D-en | mit hehrem, heiligem Gefühl. Auswahl d. Lied. 12; In ganz gemeinen [gewöhnlichen] D-en. G. 13, 308; Bei so gestalten (W. 15, 37), bewandten D-en [Umständen] ꝛc.; Der Glaube ist nicht Jedermanns D. [Sache]. 2. Thes. 2, 3; Fichte 7, 94. — b) Des D-es [des Gebrauchten, des Materials s. 4] war genug zum Werk. 2. Mos. 36, 7; Du rühmst dich großer Pracht | im Lager, doch wie steht dein D. im Feld der Schlacht? Rückert Rost. 83a [das Deinige, deine Macht]; Gerüstet aber war all unser D. zum Streit. 92a ꝛc. — c) die Ra.: Es geht nicht mit rechten D-en zu, als euphem. Bez. für das Spuk- u. Zauberwesen (vgl. 4a, nur daß hier, eben weil nicht einzelne solche Wesen, sondern sie im Allgm. bez. werden, die Mz. nicht auf „er" ausgeht: Es spukt, es geht nicht zu mit rechten D-en. Chamisso 6, 276; Es geht nicht zu mit frommen, rechten D-en. G. 12, 16; 271; 11, 124; 6, 322; Mit geraden D-en ging Das nicht zu. Kapper Chr. 1, 12; W. 11, 155 u. o.; Das geht nicht von rechten D-en zu. Wall Bill. 247 ꝛc. — d) adverbiell im Genit.: Ungeschaffter Dingen davon ziehn. Berlichingen 112, jetzt gew.: Unverrichteter D-e, z. B.: Schmeller 333a, d. h. so daß Das, worum es sich handelt, nicht geschafft, nicht verrichtet worden. Vergebener D. [vergebens]. Schaidenraißer 8a; Ungeschichter D-en. 9b = unerwarteter und unverdachter D. 51a (veralt.). — Nam. oft: Guter D-e [guten Muths] sein, z. B.: G. 3, 57; 4, 47; 6, 46; 12, 62; Sch. 2, 144; W. 20, 156; (Guter D-en. 11, 190; Chamisso 6, 73). — Ferner in vielen Zssg. mit: Dings (s. d.). 4) D. als allgem. Bez. für jeden einzelnen Ggstd., den man nicht näher bez., dessen Name man nicht angeben kann oder will, oft verkl. D-elchen, Mz. D-er, D-erchen, so: a) euphemistisch (s. 3c): Das D., die (männliche oder weibliche) Scham; Das böse D., Böseding, der Fingerwurm (s. Adel 1); Die bösen D-er, Mitesser (Kinderkrankheit); Das heilige D., die Rose (Krankheit). Prutz DMus. 1, 2, 10 ꝛc. — Ferner: b) z. B. in Räthseln das zu Rathende: Wie heißt das D., das Wen'ge schätzen? ꝛc. Sch. 74b; dann z. B.: Könnt ihr missen, | was da blinkt an euren Fingern? | Meine Hausfrau ... ist gar arg nach solchen D-ern. Chamisso 3, 195; 229; Den Schmuck ... hat ein Pfaff hinweggerafft. | Die Mutter kriegt das D. zu schauen ... riecht einem jeden Möbel an, | ob das D. heilig ist. G. 11, 120; Her mit dem D-e [Schleier]. Gotter 3, 505; Das eiserne D. [Maschine]. Gutzkow R. 7, 14; Das D. [Helm]. Sch. 450a; Dergleichen albers D-s [Zeugs] mehr. Zinkgräf 1, 209; Die D-er (= Galgen. L. 1, 305; Ketten. Höfer B. 79; Papierblumen. Putlitz Wald 12); Die D-er aus Hollundermark und Blei [Hanselmännchen]. König Kl. 3, 61; Wie heißen die kleinen D-erchen, die so in den Sonnenstrahlen herumfliegen. L. 1, 394; Ein so einziges Lied ist mehr werth als zwanzig eurer alfänzigen D-erchens. FrMüller 1, 253 ꝛc. — c) Was ist denn Das für ein D. [Wesen, unbestimmtes oder unbestimmbares Etwas], Ihre Seele? ... Was Alles das närrische D. sein soll! Chamisso 4, 282; Das liebe D., das Sie Gott heißen oder wie's heißt [das Allwaltende ꝛc.] sorgt doch sehr für mich. G. Stolb. 5; Gutzkow R. 2, 7; Die Eitelkeit dieses D-es, das man Ehre nennt. Gervinus Sh. 2, 22b ꝛc. — Das D. = die Sache, Geschichte, Vorfall ꝛc. s. 2a. — d) auch von Thieren: Das kleine bunte D. [Schmetterling]. G. 1, 44; Was das D. [Eule] glotzen kann. Weraer Febr. 29; Die miserabeln D-er [Geflügel]. Hackländer Stillfr. 2, 66; Die kleinen D-er [Nachtigallen]. Ramler F. 3, 9; D-er in Mecklenb. = Schafe. B. Myth. 1, 112. — e) auch von Personen (denen andrerseits die D-e entgegengesetzt sind, vgl. dinglich) = Geschöpf, gleichsam als unpersönl. Wesen mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Unbedeutenden, Geringfügigen, Jämmerlichen ꝛc., sehr oft von jungen Mädchen, in manchen Gegenden aber auch, wie Geschöpf, Kreatur = übelberüchtigtes Weibsstück ꝛc., z. B. von Männern, Knaben ꝛc.: Wie lächerliche D-er, wenn sie, den Franzosen gleich, beweglich sein wollen! Arndt Ber. 307; Einerlei, was das Ding [der Knabe] lernt. Freitag Soll 1, 112; So ein lieb D. [einen Geliebten] im Arm zu haben. G. 11, 126; Was will so ein D. erspaziergängern? Immermann M. 3, 201; Ich bin so ein D., was man Hagestolz nennt; Das hat keine Frau. L. 12, 152; Gutherziges D.! [Feigling!] 2, 145; Ein D., das demuthsvoll sich in die Ecke bückt | und Ehmann heißt. Sch. 26a ꝛc. — Von Mädchen, Frauen ꝛc.: Du grobes D.! ... Das trotzige D. dünkt sich hier oben so sicher! ... Du eigensinniges, albernes D. G. 8, 141 ff.; Ihr armen, armen D-er! 11, 161; 126; Das dumme D. Alexis H. 1, 1, 135; Schlegel Haml. 1, 3; Das kleine D. Forster Br. 1, 789; Daß ich D. | gar nicht mehr zu Bette ging. Göckingk Lieb. 47, 65; Ein Weib ist doch das armseligste D. auf Erden. Heinse A. 1, 199; Ein D. von 16 Jahren. Keller gH. 2, 266; Daß die D-er von Natur nun einmal nicht anders sind. L. 1, 222; Ein kleines naseweises D. von sechs Jahren. Reinhard G. 136; Eine alte Base oder so ein D. Scherr Gr. 1, 19; Ich bin ein unwissendes, unschuldiges D. Sch. 199a; 185a; 188a; Pflichtvergessnes D.! Tieck Cymb. 1, 2; Doch liebt ihn das eigensinnige D. 4, 1; Das lose D. B. 3, 183; 4, 142; Die närrischen D-er. W. 15, 53; 11, 179; 225 u. o. — f) man beachte in diesen Bed. das abhängige von (s. d. †): Dieses D., Un-D. oder Mittel-D. von Brief. Chamisso 5, 115; Ein kleines Lied, ein D. von einem Madrigal. Ramler F. 2, 539 ꝛc. (s. b und c). — Dein D. von Mensch. Klinger F. 200 (s. e) ꝛc. Vgl. auch: Ein schwärzliches D. wie ein Sandart. B. 1, 99; So ein D., als wie eine Art von Perlenschnüren. G. 11, 161 = Etwas (s. 2a) ꝛc. — g) verkl. Dingelchen, so z. B. von Sachen: Auf so schmalen D., wie die Füße sind. Droysen A. 3, 14; Steckt es das niedliche D. in ihren Strickbeutel. Eichendorf Lärm 20; Das D. [Vorlegeschloß] ändert die Sach' um kein Haar. Langbein 1, 303; B. 4, 181; von Thieren: Eine gewisse Bewegung an den winzigen D. wahrzunehmen. Vogt Oc. 2, 103; — von Personen, nam. Mädchen: Wie sich das D. verantwortet! Gotter Schausp. 198; O Jemine! als sie noch so ein kleines D. war! Schlegel Sh. 1, 73; Ein D., welches nur tändelt. B. 1, 163; Arm D.! rieb' aus den Äugelchen | sich gern ein Thränlein. Sh. 3, 340. — h) vielfache Zssg., z. B.: Das Holz-, Eisen-, Blech-D., -Dings [s. 5] ꝛc. sehr oft im gw. Leben, wo Einem der eigentl. Ausdruck fehlt; Wie krieg' ich aber die Blitz-D-er [verdammten D-er ꝛc.] wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Blitz-D. mit der Gräfin! FMüller 3, 235; Das Henkers-D. [die verdammte Geschichte] geht schief! G. 7, 87; Ei! artig Spiel-D.! [Spielzeug]. Chamisso 3, 303; Prädestination ist ein Wunder-D. [etwas Wunderbares]. G. 6, 65; W. 20, 86; Spaß. ... Ein schlaues Zeter-D. Langbein 1, 116 ꝛc., s. Weinhold 15a. — 5) D.; Dinig; Dingen ꝛc. als „Stellvertreter jedes Subst., Adj., Adv. oder Verbums, das Einem in der Lebhaftigkeit des vertraulichern Gesprächs nicht gleich beifällt". Schmeller 1, 381, mundartl.: Der D. [Mann], die D., D-in [Frau]. ebd.; Weinhold 15a ꝛc.; Erhielt einen Ruf nach — D. — als Universitätsarzt. Baggesen 3, 27 ꝛc. Oft Dings, z. B.: Dieser ist der — Dings der — leibhaftig. G. 15, 179; Nicht so zierlich und possierlich, als sie jetzt in der — Dings — in der blauen Wunderbibliothek — heißt's nicht so? Gotter Schausp. 251; Waren ja noch kürzlich in — Dingsda zusammen. Immermann M. 3, 296; Eine Prinzessin von Dingsda — verwünschte deutsche Namen. König Jer. 1, 113; 2, 36; Ausrüstung von Dingsda — wie heißt das große

Land? nun von Amerika. Mörike N. 1, 177; Verlorener Sohn ... War Das nicht der Dingsda, der seines Vaters Schweine hütete. Prutz DMus. 2, 280; All das Gerede von Freiheit und Einheit und all dem Dingsda [Zeug]. Scherr Graz. 1, 165 ꝛc. — Solche, die den Ahnherrn zum Herrn Dings wandeln, mögen statt Deutsche sich Dingische nennen und Dingse bleiben. Jahn M. 38 (vgl. 4e) und andre Fortbildungen (s. Schmeller und Weinhold), z. B.: Herr Dingerich von Dingerichshausen = Herr So und so von da und da ꝛc.

Anm. S. II Anm. — Veralt., mundartl., Gen. Mz. D–en (s. 3), wie bei Zwingli 2, 204; 207 ꝛc., z. B. noch Kant Kr. d. Urth. XXXIV: Gleichförmigkeit der Natur-D–en ꝛc.

Zsstzg. s. 1 und 4h, vgl. I und II, Anm., außerdem z. B. noch: Außen-: jeder zur Außenwelt, zur Welt außer uns gehörige Ggstd.: Der Egoismus, indem er uns gegen jedes A. ankämpfen lehrte. Börne 5, 25; Burmeister Gsch. 135 ꝛc. — Mittel-: zwischen zweien liegendes, von beiden Eigenschaften habendes Zwitterwesen, ohne eignen besondern Charakter: Das M. zwischen Kind und Jüngling. G. 16, 163; Zweideutig M. von Engeln und von Vieh. Haller 148; M–er zwischen Sein und Nichtsein. Heinse A. 2, 119; Sch. 27a; 689a; W. 13, 5; 11, 228; 20, 249 ꝛc. — Zuw. auch: etwas weder Ge- noch Verbotnes, Gleichgültiges: Macht man den Frauenmord zu einem M–e. Lichtwer 125 ꝛc. — Schein-: was nur den Schein der Existenz, keine wahre Wesenheit hat. — Un-: etwas Nicht-existierendes, nam. wegen innrer Widersprüche Nicht-denkbares, Widersinniges, Absurdes, zuw. auch = ein widersinniges Geschöpf, dem man als solchem die Wesenheit abspricht, wie wenn z. B. Gottsched neuer Büchersaal 6, 288 den Harlekin „dieses U. in der Natur" nennt, s. Lichtwer 25; ferner = Chaos, als der Zustand, wo die Welt — d. h. die geordnete Welt — noch nicht da war, s. Schmeller 1, 381 ꝛc.: Ein U. ist sie wie alle Phantasie, die mit dem Gang der Welt nicht bestehen kann. G. 7, 225; Geschätztes Nichts der eiteln Ehre, | ... bezaubernd U. Haller 7; Als mit dem U. noch das neue Wesen rang. 170; 161; Welch U. verkehrte Erziehung nicht aus einem Menschen macht! Grabbe Hann. 51; Mädchenerziehung ist kein U., aber ein halbes Ding. Gutzkow Bl. 1, 103; Ist denn Tarent der Erdkreis und außer ihm U.? Leisewitz Jul. 47; Ein U., eine Grille. Pfeffel Po. 3, 69; Da sprang die Natur | herauf aus des U–s Nacht. Schubert 2, 301; V. Ov. 1, 352 ꝛc. — Ur-: das Urwesen, Ur-sein: Wie im Unding das U. erquoll. G. 7, 193. — Zwischen-: Mittel-D. u. ä. m.

IV. Ge-ding(e), n., -(e)s; 0: (von dingen, s. d. und †Ge) fortgesetztes, wiederholtes Dingen: Ein G. und Gefeilsche ꝛc., s. ferner Ding 1, Anm. und II. Anm.

V. **Ding!** interj.: s. Dang.

Dingbar, a.: was man dingen kann, sich dingen lässt: Un-d., keines Fürsten Waffenknecht. Salis 127.

Dingen, tr. und intr. (haben), dingte (dang, dung); gedingt, gedungen: urspr. allgem. über einen Ggstd. mit Jemand sich besprechen, eine Verabredung treffen (s. Ding II, Anm.), jetzt gw. beschränkter: 1) tr. a) Eine Person d., sie um Lohn sich zum Dienst oder zu best. Dienstleistungen verpflichten, oft mit dem verächtlichen Nebensinn des Erkauften u. Bezahlten, wo das Geleistete als freier unabhängiger Wille des Handelnden erscheinen soll (vgl. miethen): Wer einen Hümpler dinget, Dem wird's verdorben. Sprüche 26, 10; Dingeten Steinmetzen und Zimmerleute, zu erneuern das Haus. 2. Chr. 24, 12; Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg ... Die um die elfte Stunde gedinget waren. Matth. 20, 1 ff.; Dingeten wider sie Bileam, daß er sie verfluchen sollte. Nehem. 13, 2 ꝛc.; Daß ihn der Seneschal zum Morde Doolins dung. Alringer D. 40; Zum Sklaven ... dingtet ihr | den sonst so freien, jetzt bedrängten Mann. G. 13, 282; Führer, die wir gedingt hatten. 13, 195; Mit dem Geld dingte er eine Schaar leichtfertiger Männer. Hebel 4, 71; Sie dingte plötzlich eine Schaar | von wilden Meuchelmördern. Hölty 62; Der kein gedungner Künstler war, sondern bloß um die Ehre arbeitete. L. 6, 338; Man dingte mich dazu, | Schimpf anzuthun dem Fürsten. Rückert Morg. 1, 186; Er hat mich zur Rosseleitung gedingt. Nal 191; 180 ꝛc.; Sie sind | gedingt von seiner Tochter, euch zu tödten. Sch. 605a; Indem ich hier verweile, dingt er schon | die Mörder. 300b; Die man gedungen hat den Speer zu tragen. 580b ꝛc. — b) Eine Sache d., doch nicht wie „miethen", von unbeweglichen Grundstücken (Häuser, Gärten ꝛc.): So er's [das Vieh] um sein Geld gedinget hat. 2. Mos. 22, 15; Meinen Straßburger Wagen, den ich einstweilen nur bis dahin gedingt hatte. Börne Par. 1, 23; D–d die Fahrt. V. Od. 2, 319 [„Miethend ein Schiff." Wiedasch]; Gedungnes Lob ꝛc. — Oft meton. (s. a): Die Faust eines Mörders d.; Ihn zu verleumden, dungen | sie falscher Zeugen Zungen. B. 45b ꝛc. — Ferner übertr.: Glück den Guten, lange Zucht den Bösen, | wie hier Jeder seine Zahlung dingt [sie als Lohn seines Thuns zu erwarten hat]. Seume Gd. 149. — c) übertr. vom D. der Dienstboten ꝛc. (veralt. und mundartl.): Die Braut zu d. und den Finger zu beringen. Musäus M. 3, 53, vgl.: Der heirathete doch rechter! da dingte er sich eine Haushälterin auf das lange Jahr. vHorn Schmj. 7, s. be-d. 1. — 2) intr. = markten, feilschen, genau um den Preis von etwas zu Kaufendem handeln: Genau gedingt und gleich bezahlt ist der beste Kauf. Sprchw.; Nach einigem Feilschen und D. Heine Verm. 1, 241 ꝛc.

Anm. Veralt. u. mundartl. Bed. s. Benecke 1, 336—338; Brem. Wörterb. 1, 210; Schmeller 1, 378 ff.; Stalder 1, 283 ꝛc.; ferner Ding III 5. — In Bezug auf die Form gilt heute im Allgem. die urspr. schwache Form für das Imperf. (für den Konjunkt. sind dünge, dänge kaum in Gebrauch, s. ver-d. 1b die Übersetzung bei V. und Wiedasch von Odyss. 18, 357), dagegen im Part. häufiger die starke. S. auch die Zsstzg., nam. be-d., dessen Part. Doppelform mit verschiedner Bed. hat.

Zsstzg. z. B.: Ab- [2]: tr. 1) Etwas abmarkten, abhandeln von dem geforderten Preis: Den Forderungen des Vaterlandes ... lässt sich Nichts a. Gervinus Sh. 1, VII; Bis ich noch den Groschen abgedungen. Göckingk 1, 219; Kein Wort ist abzudingen [von dem Gesagten]. G. 29, 222. — 2) Einem Etwas a., es durch Dingen von ihm erhalten: Ist dem Verhängnis Nichts mehr abzudingen? Sch. 45a; Ich biete meine Treu nicht feil ..., und wollt' Euch nicht gerathen haben, mir | vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a. — Ähnlich auch — s. 1c —: Daß Ihr der Braut den Ring abdinget. Musäus M. 3, 119 ꝛc. — Einem Dienstboten a., durch höhern Lohn abspenstig machen. Stalder. S. auch auf-d. — An-: tr.: Einem Etwas a., veralt. und mundartl., st.: verdingen, festsetzen; Einen Termin a., anberaumen; Einen Fürsprecher a., bestellen, s. Zeitschr. f. d. Recht 13, 440; refl.. sich verdingen, anheischig machen ꝛc. Schmeller; Grimm 1, 315; schwzr. = ausbedingen. Stalder. — Auf-: tr.: z. B. Einen a., auf ein Schiff, als unter den festgestellten Bedingungen damit zu befördern, s. ein-d.; nam. bei Handwerkern: Einen Burschen a., ihn unter gewissen Bedingungen aufnehmen, in die Zahl der Lehrlinge einschreiben. Schmeller 1, 378, im Ggstz. „abdingen", nach beendeter Lehrzeit ausschreiben: Beim A. eines Buchdruckergesells. Gervinus Lit. 3, 423; Auf- und abgedungene Meister einer Kunst. W. 29, 154, die sie zunftmäßig erlernt haben, s. Stalder. — Aus-: 1) zu Ende feilschen. — 2) ausbedingen, s. d. — Be-: 1) Eine Person b., sie dingen [1a], sie durch bindende Besprechung zu Etwas verpflichten: Bedang mir einen Fuhrmann. Arndt Erinn. 103; Wer hat zum Schreier also dich bedungen? Chamisso 4, 8 ꝛc. — Auch refl.: Ich habe zum Historiker mich nicht | bedungen. 85 ꝛc. — Dann auch [1c]: Ist der Finger beringet, so ist die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schottel 624b); Sie zur Braut sich zärtlich zu b. | reicht den Ring der Bräutigam ihr dar. B. 99a ꝛc. — 2) Etwas b., das zu Leistende durch bindende Besprechung, Kontrakt, Accord ꝛc. festsetzen, ausmachen: Bedingte sich noch ein Unterhändlergeld. Auerbach D. 152; Sich ... von der Landesherrschaft viele Vortheile zu b. G. 40, 211; [Als er] als feste Abliefrungszeit den ersten Januar bedingte. Gutzkow R. 4, 331; 1, 370; Was geht mich euer Kaiser an? ... Was er bedungen, zu erfüllen, | trifft ihn und euch, die Seinen, nur. Nicolai 6, 51; Weil für die Waaren Dieser | übermäß'gen Zoll bedungen hatte. Platen 4, 297; Verdungen hatt' ich mich um Lohn, den ich bedang. Rückert Mak. 2, 189; Denn so bedangen wir: dort wieder zu erscheinen. Rost. 92b; 93b; Der Mann, der das Täflein bedung. V. Hor. 2, 353; Bedung sich dafür, daß sie die Nymphen ihm nachwiesen. Myth. 1, 93 ꝛc. — Eine Waare b., allgem. die Güte, die Zeit, den Preis ꝛc. für eine zu liefernde Waare festsetzen; aber auch — s. [2] — den Preis genau behandeln ꝛc. Kaufm. auch (sehr häufig in Berichten): Eine Waare bedingt [macht, hat] den und den Preis = wird damit bezahlt: Loco bedang roher Arrakan $6^1/_4$ fl. R. C. [in Amsterdam] u. o. — 3) das Festgesetzte ist dabei oft Etwas, wovon ein Andres abhängt, eine Beschränkung: Das aber bedinge ich ..., daß Sie dem Herrn ... Nichts sagen. B. 456a; Sie versprach ihr Möglichstes, bedingte sich aber erst die persönliche Bekanntschaft des Fremden. Gutzkow 11 351; Wir wollen's nur geradezu gestehn, | (bedungen, daß ihr guter Name | nicht drunter leiden soll) ꝛc. W. 12, 31 = wobei wir nur b., die Einschränkung machen. — 4) daher allgemein: Ich bedinge Etwas, mache es von Etwas abhängig, beschränke es, lasse es nur unter Einschränkungen gelten, in diesem Sinn immer mit dem — auch vollständig zum Ew. gewordnen — Partic. „bedingt". Vgl.: Sie versprachen ihren Völkern unbedingte Freiheit, enthielten ihnen aber die bedungne [2] Freiheit nach dem Kampfe vor; Wer einmal die Allmacht verkostet, findet sich schwer wieder in die bedingte Freiheit. Auerbach Tag. 146; Wie fühlt .. die Seele gleich sich ahnungsvoll bedingt! | doch schon befreien sich die Herzen alle. G. 6, 280; Es darf sich Einer nur für frei erklären, so fühlt er sich den Augenblick als bedingt ꝛc. 15, 198; Wie er vorschreitet, fühlt er immer mehr, wie er bedingt sei. 39, 105; Er weiß so glatt und so bedingt zu sprechen, daß | sein Lob erst recht zu Tadel wird. 13, 183; 10, 227; Fuhr fort .., was Derselbe mißbilligte, zu b., näher zu bestimmen und gab auch wohl zuletzt seine These gefällig auf. 22, 157; Wenn schon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Die Menschen sind durch die unendlichen Bedingungen des Erscheinens dergestalt obruiert, daß sie das Eine Ur-B–de nicht gewahren können. 3, 296; Bedingtes Lob, Versprechen ꝛc., nur unter Einschränkung geltend ꝛc., s. 7. — 5) dann auch mit unpersönl. Subj.: Eine Sache bedingt Etwas, Etwas ist von einer Sache bedingt, davon abhängig, sei es nun als etwas daraus Hervorgehendes, oder als etwas nothwendig damit Verbundnes, ohne Dies nicht Bestehendes ꝛc.: Die Reise wurde, wie Dies die Natur des Weges bedingte [nothwendig machte, erheischte], zu Pferde gemacht. Bodenstedt 1, 198; [Gärung und Fäulnis] heben die Farbe nicht auf, sondern b. [modificieren] sie nur. G. 39, 8; Jedem Worte klingt | der Ursprung nach, wo es sich her bedingt [woraus es hervorgegangen]. 12, 105; Wie das Leben alles thierischen Organismus durch die Cirkulation des Blutes, ebenso ist das ethnische Leben des Erdballs durch ... die Springkraft der weißen Race bedingt. Monatblätter 1, 311a; Eine gute Übersetzung bedingt [erfordert] Verständnis des Urtextes und Herrschaft über die Sprache, in welche man übersetzt ꝛc. — 6) der urspr. gerichtliche Sinn (s. Ding II, Anm. und vgl. Benecke 1, 339a ꝛc.) tritt noch in der veralt. Verbind. mit „bezeugen" hervor: Bedingt [protestiert] und bezeugt, daß ich's gar nicht mit den Schwärmern halte. Luther 6, 116a; Unerachtet ich mich .. öffentlich bedingt und bezeugt, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 3 u. o. — 7) zu b., nam. im Sinn von 4 und 5 gehören einige Ableitungen, näm.: a) Unbedingt, a.: ohne Beschränkung oder Bedingung geltend, von Nichts abhängig, unbeschränkt, absolut: Unbedingten Gehorsam. Fichte 7, 11; Ins Unbedingte hin und her zu disputieren. 8, 50; Er liebt sich bald die unbedingte Ruh. G. 11, 17; So hab' ich dich schon unbedingt. 75; Kein Kunstwerk ist unbedingt. ... [Der Künstler] kann nur unter einer gewissen Bedingung Das hervorbringen, was er im Sinne hat. 31, 29; 6, 344; 39, 310; Der unbedingtest Ergebnen. Gutzkow R. 1, 187; Unbedingt aufgegeben. Sch. 883a; Steffens Erl. 5, 53 ꝛc., versch.: Unbedungne Arbeit ꝛc. — b) Bedingtheit, f.; -en: das Bedingt- oder Beschränktsein, Bedingung, Beschränkung: Die Schüler lernen eine wie die andere [Kunst] in ihrer Bedingtheit kennen. G. 18, 302; Ob die Ursache in einer innern Eigenschaft des Lichts oder in einer äußern Bedingtheit desselben zu suchen sei. 39, 239; 27, 135 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: An durchfahrender Unbedingtheit des Wesens wollte er ihm nicht nachstehen. Devrient 2, 394;

Das Gefühl der Unbedingtheit des Schaltens und Waltens. DMuseum 1, 2, 431 ꝛc. — Eure Schreibart ist so reich an Klammern und Vorbedingtheiten. Zelter 4, 111 ꝛc. — c) Bedingung, f.; -en: das Bedingen und das dadurch Festgesetzte, z. B.: [Feldchirurgus] der jetzt um leidliche Bedingung [Lohn ꝛc.] zu haben ist. G. 15, 35 ꝛc., — nam. im Sinn von 5 und 6: Etwas, wovon das Eintreten oder Geschehen von Etwas abhängig ist, abhängig gemacht wird, die Abhängigkeit ꝛc., s. Beding, Bedingtheit (hier 7b), Bedingnis: Die Bedeutsamkeit aller äußern Bedingungen, die bei dem prismatischen Versuche vorkamen. G. 39, 239; 225; Versuche voll unnützer Neben-Bedingungen. 251; Wenn nicht die erste Vor-Bedingung fehlte. Platen 7, 219 [was nothwendig vorher da sein muß]; Auf die Bedingung | bin ich die Eurige. Sch. 593a; Auf jegliche Bedingung mein. 363b; Keine Schranke, | als die Bedingung endlicher Naturen. 279b; Daß man den Frieden durch diese Bedingung beschränkte. 883a; Einem die Bedingung machen. 351b; Bedingungen vorschreiben; Sich allen Bedingungen unterwerfen; Unter jeder Bedingung; Unumgängliche Bedingung; Haupt-Bedingung; Bedingungsweise sich ergeben ꝛc. — Zsstzg. von b., z. B.: 8) Aūs-b., tr.: a) Etwas durch eine Bedingung, Feststellung ausmachen: Sie bedung sich nur aus, daß er ihr die Füße losbinde. Alexis Dor. 1, Kap. 7; Wo .. der Kaiser dagegen sich ausbedung, daß ꝛc. Bülau Geh. Gesch. 7, 222; Mit sich [s. d. †] ausbedungner Freiheit, den Winter in Berlin zuzubringen. Chamisso 5, 61; Er bedung sich die Erlaubnis aus. Forster Br. 1, 16; Das Jahrgehalt, das er sich ausbedingt. G. 18, 202; Bekommt, was er sich ausbedung. H. Rel. 7, 63; Wobei ich mir nur vierzehn Tage Frist ausbedingte. Sch. 728b; Indem er ihm das Recht ausbedung, das Land zu verlassen. 883b; Bedung sich aus. Tieck Nov. 7, 79; W. 15, 27; 19, 154; Nur bedung er sich aus. Willkomm Sag. 1, 166; Pomm. 2, 19 ꝛc. — b) im Ggstz. von „ein-b., mit-ein-b.“ ꝛc., von dem Festgesetzten ausnehmen und ausschließen: Ich gäb' Europens Güter | für sie mit Freuden her, | bedingte nur dies eine | für sie und mich noch aus. B. 56a; Ich soll auf Befehl des Arztes Nichts lesen; was Kleist und Lessing zu lesen geben, hab' ich mir ausbedungen. Gleim (L. 13, 78); Wo der Staat unter einer gewissen Summe von Übeln — die Dazwischenkunft irgend eines wohlthätigen Wunderwerks ausbedungen — einsinken müßte. W. 7, 61 ꝛc. In beiden Bed. auch „aus-d.“; das Partic. hat immer, das Impf. oft starke Form, doch ist jetzt dafür die schwache gewöhnlicher und im Konjunkt. fast allein üblich. — 9) Ēīn-b., im Ggstz. von aus-b. (s. 8b), in das Festgesetzte mit einschließen: In den Friedenstraktat einbedungen. Kühne Freim. 286; Küchengeräthe, Tischzeug und eine Barke ... ist einbedungen. Platen 7, 125 ꝛc. — 10) Vōr-, Vorāūs-b. ꝛc.: Dieses vorausbedungen und zugestanden. W. 19, 172 ꝛc. — Ēīn-: In dieses [Schiff] dingt er sich ein. Opitz 2, 68; Uhland 500 (s. auf-d.) ꝛc.; ferner = einbedingen: Ich dinge mit gutem Bedacht eine ganz reine Versifikation mit ein. W. 33, 314 und s. Schmeller 1, 378. — Hīn-: veralt., mundartl. = ver-d. Schmeller 1, 378; Hindinger(in), Dienstboten Dienste nachweisend und sie den Herrschaften verdingend. ebd. — Lēīb- und Zsstzg.: s. Ding I. Anm. — Thēī-: s. Ding II. Anm. und „theidigen“. — Ver-: eine Übereinkunft über etwas zu Leistendes treffen. 1) das Subj. ist der zur Leistung Verpflichtete: a) tr.: Seinen Sohn als Knecht ver-d.; Eine in Lohn verdingte Krankenwärterin. Gutzkow R. 6, 4; Ich mag die güldnen Saiten dem Pöbel nicht ver-d. Uz 2, 34; Verdung sein Sammlertalent. V. (Jen. Literatur-Zeit. — 1804 — 1, 316); Ein Fuhrmann verdingt sein Fuhrwerk; Ein Schiff, das nach Alepp verdungen ist. W. 11, 276 ꝛc. — b) refl.: Er hatte sich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84; Verdingte sich .. als Bauernknecht. Hebel 3, 307; 29; vHorn Schmj. 27; Verdingte sich bei dem ersten Bauernwirth in Arbeit. Musäus M. 2, 7; Sich an fremdes Laster ver-d. Sch. 190a; Ich hatte mich dem Dienst der schönsten aller Schönen | drei Jahre ohne Minnelohn | verdingt. W. 20, 58 ꝛc. — Daß ich mich hier verdung. Müllner 5, 335; Verdang sich als Fuhrmann. Rückert Nal. 76; Verdangen sich bei ihm als Mägde. Sternberg BrM. 261; Verdüngst du dich wohl zum Knechte mir, wenn ich dich nähme? V. Od. 18, 357 (bei Wiedasch: Verdingst du dich wohl als Hausknecht, wenn ich dich nähme?). — 2) das Subj. ist der Verpflichtende: Ich verdinge eine Arbeit (G. 15, 115), einen Bau, so daß er mir accordmäßig geleistet werden muß; Ich verdinge Schweine in die Mast; Einen, mich bei Jemand in die Kost. Goltz 1, 87; In Siena erwartete ich die ... Post und verdung mich darauf. G. 28, 37 ꝛc.; Seiner Willkür wird solch ein Schatz [die zu restaurierenden Gemälde] verdungen [von den Mönchen]. 31, 63. — Ungw. mit der verpflichteten Person als Obj., z. B.: Die saubern Herrn, die ihn verdungen [gedungen] hatten. Eschenburg Sh. 513. — Zusámmen-, tr.: dingend zusammenbringen: Ja, dinget nur die halbe Welt zusammen | und raset wider einen Mann. Ramler 46 u. ä. m.

Dingerich: s. Ding III 5.

I. **Dinglich**, m., n., -(e)s; -e: (veralt.) weibliches Kleidungsstück. Spate 319; HSachs 1, 509c ꝛc.

II. **Dínglich**, a. (-keit, f.; -en): bei den Juristen im Ggstz. von persönlich, an den Dingen haftend, z. B.: D-e Rechte, Lasten ꝛc. (s. Real).

Zsstzg.: Be- (veralt. statt bedingt, eventuell): Alle b-e Gelübde. Luther SW. 61, 237, noch bei Hippel Leb. 2, 234; Leibnitz 2, 110.

Dingnis, f.; -se; n., -ses; -se (veralt. mundartl.): Appellation. Schmeller 1, 380; allgemein üblich nur in Zsstzg.

Zsstzg.: Be-: Bedingung: Erstes B. ... völliges Zutrauen. Chamisso 5, 174; Diese wesentliche B. fehlt. Forster Ans. 1, 216; Daß jene unbedingt wirken, diese aber B-sen unterworfen sind. G. 39, 153; 11, 59; Ich bot ihm die Übereinkunft an, mir sie auf drei Nächte, jede Nacht für 8 Groschen, zu überlassen ... Er hielt dieses B. sehr vortheilhaft. 25, 58; Wie jede Frucht als nothwendige B. Zeit und Ruhe begehrt. Heine Lut. 2, 134; 1, 130 ꝛc.; Die äußern Lebens-B-se. Rahel 1, 315.

Anm. Das f. ist im Allgemeinen überwiegend (s. †Nis), z. B.: Fallmerayer Mor. 1, 30; 43; Forster Br. 2, 578; Heine Verm. 1, 93; Knebel 3, 25; Lewald Wandl. 1, 137; 2, 15; 367; JvMüller 24, 110; Müllner 3, 95; Rückert Mak. 2, 136; Tieck Acc. 1, 196 ꝛc.; dagegen n. Gotthelf G. 67; Stahr 2, 70 ꝛc. (s. o.).

Dings: 1) n., uv.; -e: s. Ding III 5. — 2) adv. in Zsstzg. s. Ding III 3d.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Aller-: 1) durchaus, ganz und gar, in allen Dingen oder Stücken: Sie sind sonst a. gar kurzweilig. Fischart B. 266a; Versprechen, daß sie ... a. diese Grenze behaupten wollten. JvMüller 1, 513; Eine Strenge, welche wir nicht a. [versch.: a. nicht, s. 2] billigen können. W. 5, 144 ꝛc., früher häufig aufgelöst: Es soll aller Dinge kein Bettler unter euch sein. 5. Mos. 15, 4; Soll er aller Ding unrein genennet werden. 3, 13, 45; Du bist aller D. schön. Hohel. 4, 7 u. o.; Aller Dingen. Stumpf 390b; 394a u. o. — 2) Heute gewöhnl. = freilich, ein Zugeständnis, eine Bejahung bezeichnend: Ja a., namentl. oft mit nachfolgendem „aber“, s. d. III 1. — Zuweilen als sächl. Hw.: Ein ganzes Heer von Freilich's, A., Dennoch's und Aber's. Gutzkow Dram. 1, 7. — Bloßer-: bloß, nur, rein ꝛc.: Wer lehret aus gewissen Gründen, | daß Thiere b. [Nichts weiter als] empfinden? | Hat hier die Katze nicht gedacht? Hagedorn 2, 28; B. [rein] unmöglich. Weichmann 1, XLIII. — Bös-: (mundartl.) kaum, nur mit Mühe. Gotthelf 5, 133; Sch. 85; G. 8 ꝛc. — Freier-: aus freien Stücken: Mir dieses Erbieten freier Dings zu thun. L. Nath. 3, 7. — Frischer-: frisch: Lieber mich festhalten, als f. auf einen Michaelis losgehen. L. 10, 165. — Neuer-: 1) aufs Neue, von Neuem: So loderte denn die kaum erstickte Kriegsflamme n. auf. Fallmerayer Mor. 1, 47; 16; Karmarsch 1, 250; Sealsfield Leg. 2, 246 ꝛc. — 2) häufiger = neulich, in neuerer Zeit: N. immer mehr von der strengen Sonderung zurückgekommen. Burmeister Gesch. 264 u. o. — Vgl.: Ganz neuer Dinge haben wir ihn v. gemeinen Bauerjungen abbläuen lassen. W. 2, 3. — Platter-: durchaus, schlechterdings: P. unmöglich. Immermann M. 3, 305; 2, 305; Uns die ganze Religion p. wegphilosophieren. L. 6, 15; 12, 131; 317 u. o. — Schlechter-: platterdings: Verstehen sch. Nichts vom Kochen. Forster Br. 1, 494; Immermann M. 1, 330 u. ä. m.

Be-dingt ꝛc., **-dingung** ꝛc.: s. bedingen 7.

* **Dinīren** (frz.), intr. (haben): ein Diner (Mittagsmahl) einnehmen.

Dinkel, m., -s; uv.: eine Getreideart, Triticum spelta, Spelt. G. 26, 115; Schwab 2, 141; Gelblichen D. V. Georg. 1, 75, mit der Anm.: D. oder Spelt, ein Mittelkorn zwischen Weizen und Gerste, das gemeinste Getreide der Römer ꝛc. — Die Frucht in den Hülsen heißt oberdeutsch Fesen, die enthülste vorzugsweise Korn. Schmeller. — Im Schwarzwald = Rocken. Auerbach Dorf. 1, 328. — D. bohren, s. d. 1f.

Dinsen: s. dunsen. — **Dinte**: s. Tinte.

* **Diöcēse** (gr.), f.; -n: Kirchensprengel.

* **Diópt-er** (gr.), f.; -n: an Meßwerkzeugen eine Spalte zum Hindurchsehn. -rik, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Strahlenbrechung. — -risch, a.: dazu gehörig, durch Lichtbrechung entstehnd.

* **Diorām-a** (gr.), n., -s; -s (-en): eine Art Panorama, für Tagesbeleuchtung berechnet.

Dip! interj.: s. Dapp.

* **Diphtóng** (gr.), m., -(e)s, -en; -e, -en: Doppellauter.

* **Diplōm** (gr.), n., -(e)s; -e: Urkunde über etwas Einem Ertheiltes; Doktor-D. ꝛc. — -āt, m., -en, -s; -en: ein der Diplomatie Kundiger; übertr.: ein schlau-gewandter Mensch, der in schwierigen Verhältnissen sich ohne Anstoß zu bewegen und sie zu seinen Zwecken zu benutzen weiß ꝛc. s. Bodenstedt 2, 2. — -ātelēī, f.; -en: Diplomatenwesen. Scherr Graz. 2, 118. — -atīē (zuweilen frz. aßīē), f.; -en: Wissenschaft von den gegenseitigen Beziehungen und den Interessen der einzelnen Staaten und Fürsten, Staatsunterhandlungskunst ꝛc.; auch die Gesammtheit der damit an einem Hofe ꝛc. Beschäftigten, die Gesandten ꝛc.; ferner: Wesen, Handlungsweise eines Diplomaten. — -ātik, f.; -en: Wissenschaft, deren Gegenstand das Verständnis von Urkunden ist, zuweilen = Diplomatie. — -ātiker, m., -s; uv.: Kenner der Diplomatik; Diplomat. Sch. 628a. — -ātisch, a.: urkundlich, urkundenmäßig; zur Diplomatie gehörig; in der Weise eines Diplomaten.

Dipp, interj.: s. Dapp!

Dippel, m., -s; uv.: (mundartl.) Geschwür (s. bohren 1f u. D.-Hafer, Döbel 3 u. Anm.).

Dippen, n., -s; uv. (mundartl.) Kopf (?): Dir Hund aufs D. eins. FrMüller F. 138.

* **Diptam** (gr., s. Diktam), m., -s; e: Name mehrerer Pflanzen: Weißer D. Dictamnus; Unechter D. Marrubium Pseudo-dictamnus; Kretischer D. Origanum Dictamnus ꝛc.

Dirdendēī, m., -s; 0: (veralt.) Art Beiderwand. Hausbl. (57) 1, 271, s. Benecke 1, 366a.

* **Dirékt** (lat.), a.: grade, gradewegs, unmittelbar, Ggstz.: In-d. — -īōn, f.; -en: Richtung, Leitung, Oberaufsicht. — -or, m., -s; -oren: Vorsteher, Leiter einer Anstalt, z. B.: Post-, Schauspiel-, Schul-D. ꝛc. — -orāt, n., -(e)s; -e: Amt u. Wohnung eines Direktors. — -ōrium, n., -s; -ōri-en: Leitung; Oberaufsichtsbehörde, Vorstand ꝛc. — -rīce (frz. rīß), f.; -n: Leiterin, Vorsteherin.

* **Dirigīren** (lat.), tr.: richten, leiten, lenken ꝛc.

Dirk, m., -(e)s; -e: (Schiff.) die Toppenant der Gaffelsegel, namentl. der Besahngaffel. S. auch Mais.

Dirne, f.; -n; Dirnchen, lein; -n-: 1) urspr. = Dienerin, z. B.: Also machte sich Rebecca auf mit ihren D-en. 1. Mos. 24, 61; Die Weisheit ... sandte ihre D-n aus, zu laden oben auf die Paläste der Stadt. Spr. 9, 3; 27, 27; 31, 15; Ruth. 2, 8; Esther 4, 16 u. o.; Das ganze Hausgesind, ausgenommen ein verschwiegen Diern. Schaidenraißer 8b (2, 413); Ein andere Diern trug .. ein silberin Giesfaß. 43b (10, 368); Die Hausdiern .. reden, was der Frauen wider ist. 65a ꝛc. — So nicht bloß noch mundartl. = „Magd in einer Bauernwirthschaft“. Schmeller 1, 397; Ober- oder Meister-, Mitter-, schlechte [letzte] D. ꝛc.; sondern auch in der edlen Dichtersprache: Denn eine Dirn des Schlosses ist mir hold. Sch. 531a; Die schlechteste der D-n, | die mich bedienten einst. W. 20, 126. — Sklaven-D-en [Sklavinnen]. Calvj 2, 266. — 2) allgemein = Mädchen, wobei meist der

Begriff von Frische, Kräftigkeit und ursprünglicher Reinheit hervortritt. So heißt es: Da du eine freundliche junge D. und eine liebe Braut warst. Jer. 2, 2; Richt. 21, 12, und von Rebecca: Sie war eine sehr schöne D. 1 Mos. 24, 16, und Bruder und Mutter sagen von ihr: Lasst uns doch die D. rufen und fragen. 57, wie bei Sch. 451 von der Jungfrau von Orleans ihr Vater: Was für ein Geist ergreift die D.? Ferner: Wo lock'ge Knaben ..., silberfüß'ge D–en | den Thyrsus schwangen in berauschtem Tanz. Geibel (DMus. 5, 1, 24); Blitz! wie die wackern D–n [Dienstmädchen] schreiten! G. 11, 36; Da stieß er an ein Mädchen an ... Die frische D. kehrt sich um. 41; Wie manche frische D–e | schminkt sich aus jenem Bach. Haller 3, 90; Wohlgearteten .. Schlag kleiner Jüngelchens und Dirnchens. Keller gH. 2, 258 x. — So z. B. auch: Bauer-D. Chamisso 6, 274; Neben der höhern Tugend einer verwahrlosten Bürger-D. Sch. 205a; Blitz-, Teufels-, Wetter-D. (als freudig bewundernder Ausruf); Eine Pracht-D., schlank und rothwangig. Mörike N. 361; Du Unglücks-D., verderbst mir das seidene Halstuch. V. 2, 52; Wasser-D. Gellert 1, 320 (Bezeichnung einer Sirene, nach S. 330 „ein garstiges Wort") u. s. w. — 3) oft aber auch mit schlimmem Nebensinn, der in den Zusätzen: Feile, liederliche, unzüchtige D. x. entschieden hervortritt: Es schläft Sohn und Vater bei einer D. Amos 2, 7; Giebt es hier im Hause solche D–en, | die dem Fremden gleich zu Willen sind? G. 1, 193; Niederträchtige, feile D.! Schande deines Vaters. 10, 205; 11, 8; Ach, dacht' ich, hat er in deinem Betragen | 'was Freches, Unanständiges gesehn? | Es schien ihm gleich nur anzuwandeln, | mit dieser D. gradehin zu handeln. 137; Eine so vollendete D. zu heirathen. 28, 364; Eine Braut, wenn sie erfährt, daß ihr Geliebter insgeheim mit einer D. lebe. Hölderlin H. 1, 60; Athen war Alexander's D. geworden. 136; D–en, die ließ er gar nicht passieren [im Lager], mußten sie gleich zur Kirche führen. Sch. 322b (gleich darauf: „Mädels"); Bloßbusig .. rothwangige Dirnchen. Sonnenberg D. 1, 470 x. — Auch hier Zsstzg., z. B.: Buhl-, Feil-, Lust-D.; Die freche Gassen-D. Hebel 2, 222; Soldaten-D. Sch. 708a x.

Anm. Ahd. diornâ, mhd. dierne u. dirne, s. Dienen, Demuth x., vgl. Mädchen. Beachtenswerth ist bei Laurenberg 84 die Gegenüberstellung hochd. u. plattd. Sprachgebrauchs: Eu'r Magd ein Leibchen hat, unse Deren drecht een Jope x. — Ausnahmsweise bei Luther auch von verheiratheten Personen, z. B. Ruth 2, 6; Richt. 19, 3 x.

Dirren, intr. (haben): Tonw., einen hellen zitternden Klang nachahmend: Auch hört' ihn [den Weckerklang der Uhr] trotz der eignen Zunge Schwirren | die Mutter mitten in dem eignen Zuspruch d. Baggesen 5, 48.

Dis: 1) n., uv.; uv.: Mus.: das um $^1/_2$ Ton erhöhete D. (s. Kreuz). — 2) als Vorsilbe in vielen (lat.) Fremdwörtern, Trennung, Verneinung bez., in andern (gr.) = doppelt (s. d. folg.).

* **Discip-el** (lat.), m., –s; uv.: Schüler. — **-lin**, f.; –en: Zucht, Mannszucht; Lehrgegenstand. — **-linärisch**, a.: die Zucht betreffend. — **-linieren**, tr.: zur Manns-, Kriegszucht anhalten, in Zucht halten.

* **Disgrace** (frz. gräß), f.; 0: Ungnade. Sch. 206a.

* **Disgustieren** (it.), tr.: anekeln, beleidigen. Forster Br. 1, 507.

* **Disharmonie** (lat., gr.), f.; –(e)n: Mißklang x.

* **Diskant** (lat.), m., –(e)s; –e: Mus.: die höchste, die Oberstimme. Luther 6, 360b, („Kant" Spee Tr. 21) Einer, der diese singt, s. Sopran und vgl. Alt. — **-ist**, m., –en; –en: Diskantsänger.

* **Diskont-abel** (it.), a.: diskontierbar. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: einen Wechsel vor der Verfallzeit mit Abzug bestimmter Procente versilbern; Wechselgeschäfte machen. — **-o** (⌣ – ⌣), m. (n), –s; –s: der Abzug beim Bezahlen noch nicht fälliger Wechsel oder Summen.

* **Diskord-anz** (frz.), f.; –en: Mißklang, Mißstimmung. — **-ieren**, intr. (haben): mit Etwas, Einem nicht überein-, nicht zusammenstimmen. Fischart B. 48a.

* **Diskreditieren** (frz.), tr.: entwürdigen, in Verruf oder Mißkredit bringen.

* **Diskrep-anz** (lat.), f.; en: Mißhelligkeit. G. 39, 151. — **-ieren**, intr. (haben): mißhellig sein.

* **Diskret** (lat.), a.: in sich unterschieden, nichtstetig; unterscheidend, besonnen, klug, verschwiegen, Ggstz.: In-d. — **-ion**, f.; 0: das Diskret-sein. — Sich auf D. [Gnade oder Ungnade] ergeben.

* **Disk-urieren** (lat.), intr. (haben): sich besprechen, reden über Etwas. — **-urs**, m., –es; –e: Vortrag, Unterredung über Etwas. — **-ursiv**, a.: gesprächsweise, beiläufig.

* **Diskus** (gr.), m., uv.; uv.: Scheibe, Wurfscheibe bei den Kampfspielen der Alten; Kelchteller bei der kathol. Messe x.

* **Diskussion** (lat.), f.; –en: Erörtrung. — **Diskutieren**, tr.: erörtern.

* **Dislo-cieren** (lat.), tr.: Truppen x. versetzen; ein Glied verrenken. — **-cierung**, **-kation**, f.; –en: Versetzung, Verrenkung.

* **Dispach-e** (span., frz., äsch), f.; –n: (Schiff.) Berechnung des Beitrags für jeden Antheilhaber bei Haverie. — **-eur** (ör), m., –s; –s: der diese Berechnung oder Schätzung auf Händen hat.

* **Disparat** (lat.), a.: unpassend, unvereinbar.

* **Dispens** (lat.), m., –es; –e. — **-ation**, f.; –en: Dispensierung. — **ator**, m., –s; -atoren: der Austheilende, Verwalter, Schatzmeister. — **-atorium**, n., –s; -atori-en: Verordnung des Medizinalkollegs in Betreff der von den Apothekern zu haltenden und zu dispensierenden Arzneien; auch: die Gesammtheit der zu dispensierenden Arzneien. G. 8, 256. — **-ieren**, tr.: austheilen; Arzneien bereiten; von etwas sonst zu Beobachtendem entbinden.

* **Dispo-nent** (lat.), m., –en; –en: der über Etwas verfügt; Handlungsvorsteher. — **-nibel**, a.: verfügbar, zur Verfügung stehend. — **-nieren**: 1) tr.: Etwas eintheilen, anordnen x. — 2) intr. (mit haben): Anordnung treffen, über Etwas verfügen. — 3) Disponiert, gelaunt, gestimmt. — **-sition**, f.; –en: Eintheilung, Anordnung; Verfügung; Stimmung; Neigung; Geneigtheit x.

* **Disproportion** (lat.), f.; –en: Unverhältnismäßigkeit. — **-iert**, a.: nicht im Verhältnis stehnd, unpassend.

* **Disput** (lat., zuw. frz. dispü), m., –(e)s; –e: Wortkampf. Heine Rom. 265 x. — **-ation**, f.; –en: Disput; Schrift, als Grundlage eines solchen dienend.

Disputieren, tr. und intr. (haben): Etwas in wissenschaftlichem Streit erörtern; einen Wortstreit führen: Schwätzen und d. Jes. 8, 19; Ich disputiere die Gegner todt. Körner 248a; Das disputiert ihm Niemand nicht [abstreiten]. Sch. 328b x. — Zsstzg., z. B.: Ab-: Einem Etwas a., abstreiten. Forster Br. 1, 499; Immermann M. 3, 20 x. — Aus-: zu Ende disputieren: Meinen, sie haben allen Witz längst ausdisputiert, ausgegrübelt. Zinkgräf Schulpossen 133. — Durch-: Ideen, die er dabei zu entwickeln und durchzudisputieren fand. Engel 7, 16. — Ein-: Starrkopf, der sich Nichts e. läfft [durch Disputieren Nichts in sich auf- oder annimmt]. Musäus Ph. 1, 83. — Er-: Etwas durch Disputieren erlangen, beweisen. Fischart 536 x. — Heraus-: Die uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unserer Herzen h. [fort-, weg-d.] möchte. Heine Sal. 1, 84. — Nieder-: tr.: Einen durch Disputieren niederwerfen, bezwingen. Musäus Ph. 2, 106. — Weg-: Dieser ... Eindruck läfft sich durch kein Räsonnement w. Sch. G. 2, 52; Tieck Ges. Nov. 1, 191; W. 20, 3. — Ver-: die Zeit ver-d., disputierend verbringen. — Zer-: Welcher sich sehr drüber zerdisputiert, ob x. Zinkgräf Schulpossen 14.

* **Dissentieren** (lat.), intr. (haben): anders denken, meinen; von der herrschenden Ansicht x. abweichen.

Dissert-ation (lat.), f.; –en: Disputation, Abhandlung, Probeschrift (s. Stilling 3, 186). — **-ieren**, intr. (haben): über Etwas mündlich oder schriftlich abhandeln.

* **Dissident** (lat.), m., –en; –en: ein Andersgläubiger, Abtrünniger.

* **Disson-anz** (lat.), f.; –en: Mißklang; (Mus.) ein Intervall, das etwas Unbefriedigendes in sich trägt und daher die Auflösung in ein konsonierendes verlangt. — **-ieren**, intr. (haben): als Dissonanz klingen.

* **Distanz** (lat., frz. ångß), f.; –en: Abstand, Zwischenraum, zumal oft in der Sternk.: z. B.: Meridian-, Mond-, Pol-, Winkel-D. x.

Distel, f.; –n: Name mehrerer stachligen Gewächse, nam. des bekannten als Eselsfutter dienenden Unkrauts (Carduus). Spr. 34, 31 x.; Mancher ... frisst Ananas ..., | der D–n nicht verdient. Blumauer 1, 126; Durch D. und Dorn. Z. 62a; G. 6, 157; Von der D. | flattert das trockene Haar. V. Th. 6, 15; Od. 5, 328 x.; Nemnich 108; Seltene D–n [Kaktus, s. Fackel-D.] durchblicken die Fenster. ChKleist 2, 18. — Übertr.: D–n und Passionsblumen der Traurigkeit. JP. 4, 131, s. auch Weinhold 15a. Vgl.: D.-Fink, -Kopf x.

Anm. Ahd. distula (f.) und distel (m.).

Zsstzg. vielfach, z. B.: Acker-: C. crispus; Serratula arvensis. — Atz-: Cardopatum. — Bärenklau-: C. acanthoïdes. — Benedikten-: C. benedictus. — Berg-: Onopordon acanthium; C. defloratus. — Bisam-: Esels-D. — Bocks-: Astragalus tragacanthus. — Brach-, Bracken-: Eryngium campestre. — Donner-: Brach-D. — Drei-: Carlina acaulis. — Esels-: C. nutans. — Fackel-: Cactus. Forster Ans. 1, 88. — Färbe(r)-: Serratula tinctoria. — Feld-: Acker-D. — Frauen-, Frosch-: C. marianus, auch Berg-D. — Gänse-: Sonchus; Leontodon taraxacum. — Garten-: Artischocke. — Gitter-: Acarna. — Gold-: Scolymus. — Gummi-: C. gummifera. — Hafer-: Acker-D. — Jungfern-: Artischocke. — Karden-, Kratz-: Weber-D. — Kohl-: C. oleraceum. — Krampf-: C. acarna. — Kraus-: Brach-D. — Krebs-: Berg-D. — Kreuz-: Carlina vulgaris; Drei-D. — Kugel-: Echinops. — Lang-, Lauf-: Brach-D. — Leber-: Gänse-D. — Marien-: Frauen-D. — Meer-: Haffdorn und Marien-D. — Rad-: Brach-D. — Sau-: Sonchus; Andryala arvensis; Kreuz-D., Acker-D. — Speer-: C. lanceolatus. — Spillen-, Spinnen-: Centaurea benedicta. — Stern-: C. stellatus; Centaurea calcitrapa. — Strahl-: Dipsacus. — Sumpf-: C. palustris. — Wahlen-: Mannstreu, Eryngium. — Wald-: Brach-D., Stechpalme. — Walker-: Weber-D. — Wall-: Stern-D. — Walter-: Wall-D.: W–n fressen. Die wachsen auf dürren Orten am liebsten. ChrWeise (Wackernagel 3, 1, 861). — Walz-: Brach-D. — Wasser-: Cnicus oleraceus. — Weber-: Das allgemein übliche Werkzeug zum Rauhen sind die Blüthenköpfe der W–n, Carduus fullonum, die vermittels ihrer zurückgebogenen in Dornen auslaufenden Kelchschuppen wirken. Knapp Techn. 2, 666. — Wege-: Berg-D., Frauen-D. — Woll-: Andryala u. ä. m.

Distl(e)l-er, m., –s; uv.: Distelfink: Der Distelfink, Fringilla carduelis, Disteli ... Die sogenannten Berg-D. seien etwas größer, bunter und schöner, als die der Ebene. Tschudi Th. 91. — **-ig**, a.: mit Disteln bewachsen: Ein d–er Acker x.

* **Distich-on** (gr.), n., –s; –s, -a, -en: zweizeiliger Vers, Zweizeil, Zwillingsvers (s. Zinkgräf 1, 171; 186), nam. ein Hexameter mit einem Pentameter. G. 1, 305 x.

* **Distillieren** x.: s. Dest–.

* **Distin-guieren** (lat.), tr., refl.: auszeichnen, unterscheiden. — **-ktion**, f.; –en: Unterscheidung, Auszeichnung x.

* **Distribu-ieren** (lat.), tr.: vertheilen. — **-tiv**, a.; vertheilend x.

* **Distrikt** (lat.), m., –(e)s; –e: Bezirk, Gau.

* **Dithyramb-e** (gr.), f.; –n. — **-us** (-os), uv.; uv.: Lobgesang auf Bacchus; Gesang voll wilder feuriger Begeistrung. Sch. 50b; V. 3, 52 x. — **-isch**,

a.: wildbegeistert: Laut im Chor tönt d–eres Getön. V. 3, 52.

* **Dito** (it.), a. (auch als sächl. Hw.): das vorher Benannte: Beid' empfahlen sich durch Märchen . . . Mache mich mit einem D. [Märchen] froh. B. 104a; Gotthelf Sch. 280; Ein D. mit Stahlschrauben. Holtei Mensch. 2, 67 (sprchw. = Dasselbe); zumal kaufm.

Ditta (it.), f.; –s: kaufm. Firma.

Ditte, f.; –n; Dittchen: gw. in der Verkleinrungsform ein kleiner Brachvogel, Regenpfeifer, Charadrius pluvialis, s. Döbel 1, 52 und Nemnich, vgl. Dutte und Docke II. Anm.

* **Divan** (pers., türk. wan, ⏑–), m., –s; –s, –e: im Morgenland Berathung und Versammlung der höchsten Behörden und diese selbst, z. B. der türkische Staatsrath; morgenländischer Polstersitz: In diesem Salon sah man D–s. Gutzkow R. 2, 375; eine Sammlung von Schriften, zumal Gedichten: Westöstlicher D. G. 4, III.

* **Diverg–ént** (lat., diw–), a.: auseinandergehnd. — **–énz**, f.; –en: das Divergieren. — **–íeren**, intr. (haben): auseinandergehn, abweichen, Ggsz. konvergieren.

* **Divér–s** (lat. diw–), a.: verschieden. — **–sión**, f.; –en: Ablenkung, andre Wendung, Angriff von der Seite, Querstrich; Zerstreuung, Ergötzung. — **–tíeren**, tr.: ergötzen, zerstreun. — **–tissement** (máng), n., –s; –s: Ergötzlichkeit, kleines Ballet im Zwischenakt.

* **Divi–dénd** (lat.), m., –s; –en: (Rechn.) eine zu theilende Zahl. — **–dénde**, f.; –n: (kaufm.) der Gewinnstantheil im Verhältnis der gemachten Einlage bei einem Geschäft. — **–déndus**, m., uv.; –denden: Dividend.

* **Dividivi** (diwidíwi): s. Dibidibi.

* **Divín** (lat., diw–), a.: göttlich. — **–atión**, f.; –en: Ahnung, Wahrsagung.

* **Divis**, n., uv.; uv., –e: (Buchdr.) Theilungszeichen, Bindestrich. Franke 70; 348; Kat. 49. — **–sión**, f.; –en: (Rechn.) Theilung; (Kriegsk.) Abtheilung, Heerschaar. — **–or**, m., –s; –s, –ōren: (Rechn.) Theiler, Zahl, wodurch eine andre getheilt wird. — **–ōrium**, n., –s; –ōri–en: (Buchdr.) Die Befestigung des Manuskripts geschieht mittels einer quer über das Tenakel aufgeschobenen hölzernen Gabel, D., welche zugleich als Zeilenweiser dient. Karmarsch 1, 391; auch sonst Theilungswerkzeug, z. B. Theilscheibe der Uhrmacher.

* **Divulgíeren** (lat. diw–), tr.: kundmachen, ausschwatzen.

Döbber, m., –s; uv.: s. Boi II.

Döbel, m., –s; uv.: 1) Art Weißfische, Cyprinus dobula. — 2) Zapfen, Pflock, Bolzen von Holz oder Eisen zur Verbindung und Befestigung dienend, bei vielen Handwerkern, wie Faßbindern, Maurern, Schlossern, Steinmetzen ꝛc. (s. Krünitz 9, 354): Von Nieten und D–n war nirgend Etwas zu sehen. Hagen Nov. 163. S. auch: Das Blatt ist an der Statue mit eisernem Dübel befestigt. Zelter 3, 99; so auch Reichard Gart. 2, 168. — 3) eine Art Unkraut im Getreide, nam. im Hafer, Lolch, lolium tremulentum.

Anm. Vielleicht drei versch., doch nicht sicher auszumittelnde Stämme (s. auch Tobel). Zu 1 (nach Einigen von 2 — wegen der Gestalt des Kopfs — benannt) s. Döbel 4, 77, wo sich auch die Namen Döwel, Dübel, Debbel finden; ferner Canitz 260: „Weißfische, welche Diebel genannt und von Einigen für eben diese märkische Giebel [C. gibelio], wiewohl ohne Grund gehalten werden, weil diese sehr gut, jene hergegen sehr schlecht von Geschmack sind; das Sprichwort ist bekannt: man siede gleich den Diebel | man brate diesen Fisch, so schmecket er doch übel. Günther." S. Alant und Hassel. — 2) s. Schmeller 1, 387 u. 351. Man leitet Dies von einem im engl. dub (schlagen) erhaltnen Stamm = Schlägel, vgl.: Die Kinder mit Döble [„Tatzen, Schlägen auf die Hand"] einschulen. Auerbach Dorf. 1, 140 und I. Doppeln, Anm. — Dazu: Döbeln, Döbeln tr. mit Döbeln verbinden: Dobelt man sie [die Balken] in einander. Zink 1, 238; Balken ver–d. ꝛc. — 3) auch n., ferner auch Schwindel- oder Dippel–Haber. Uhland 123, vielleicht von doppelt wegen der zweizeiligen Ähre, doch s. Düppel = Schwindelgeist. Stalder.

Döberin: s. Amme, Anm.

† **Doch**, conj.: nach Adelung entstanden aus „da auch" [?] u. demgemäß zunächst einem „wenn auch" entsprechend und das gleichzeitige Existieren zweier sonst einander ausschließender oder widersprechender Zustände bezeichnend, von dem rein entgegensetzenden aber (s. d. †) durch die gleichzeitig darinliegende Kraft des Setzens, Bejahens, Zugestehns ꝛc. versch., wonach d. in manchen Fällen — zumal wo die Beziehung nur auf einen gedachten Gegensatz geht — fast nur als Verstärkung, als Anknüpfung oder Hinweis auf Bekanntes erscheint, z. B.: Er ist, wenn auch reich, d. unglücklich; Er ist reich und d. unglücklich; „Er weiß es nicht." Er weiß es d.; „Du hättest deinen Vater wohl nicht wieder | erkannt?" D., Mutter. Sch. 339a ꝛc. — „Es ist d. schön!" sagt man vom Scharlach, gerade als ob man sich's ungern gestünde, daß man für stärkere Eindrücke zu schwach ist und also mit Vergnügen die Kraft bemerkte, sie zu ertragen. Engel 4, 276; Ich besaß es d. einmal [wenn ich es jetzt auch nicht mehr habe], | was so köstlich ist! | Daß man d. zu seiner Qual | nimmer es vergisst. G. 1, 80, und so oft in Ausrufen zur Hervorhebung von etwas Be- oder Verwundrung Erregendem; Ei, laß ihn d.! [so oft beim Imper. = Warum willst du es nicht thun? ꝛc.] Ich hör' ihm gerne zu, | denn Mancherlei d. [wenn man sich Dessen auch nicht klar bewusst wird ꝛc.] denkt sich bei den Worten. Sch. 337b; Ja d.; Nicht d.; Nein d. Sch. 333a: Du hast's ihm d. gesagt? [darf ich annehmen, erwarte ich ꝛc.]; Sah euch d. Niemand. Sch. 359a; Kämpften sie für eine gute Sache d. 353a [wie ich weiß] u. ä. m.

Zssg.: Je–: einen einschränkenden Gegensatz bezeichnend und zur Anknüpfung von Hauptsätzen dienend, daher weit beschränkter im Gebrauch als das einfache doch, da es keine Haupt- und Nebensätze verbindet, keine Bindew. wie: „und, aber, oder" vor sich duldet und nam. nicht die Kraft der Bejahung hat: Er ist reich, (er ist) j. nicht glücklich, oder: j. ist er nicht glücklich ꝛc. Ugw. betont (–⏑). H. Cid 45 ꝛc.

Docht, m., –(e)s; –e ꝛc.: s. Dacht I.

* **Doc–ént** (lat.), m., –en; –en: Lehrer an einer Hochschule. — **–íeren**, tr. und intr. (haben): lehren, im Lehrton vortragen, sprechen ꝛc. So z. B.: Vor–d. L. 8, 14; W. Hor. Br. 1, 130 ꝛc.

I. **Dock**, m., –(e)s; –e, –s; –(e), f.; –en: (Schiff.) D–e, Werft–D–e, ein ausgemauertes Bassin, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert und ausgebessert werden . . . D–e, Hafen–D–e, der innere Theil eines Hafen, wo Schiffe in Sicherheit gebracht werden, gewöhnlich mit Kaien, d. h. gemauerten Ufern umgeben und in Gestalt eines Parallelogramms. Bobrik 239; Seitenwände der D. ebd.; Ein rechtes Schifferschild! das salzigste am D. Freiligrath Garb. 14; Je nach der Größe und Art der Schiffe ist auch jeder D. anders eingerichtet. Kohl Engl. 1, 145; Kalfater–D–s, welche zum Ausbessern der Schiffe bestimmt sind. ebd.; Wenn er die D–e zum Schiffbau zu Gesicht bekommt. Thümmel 5, 33 ꝛc. — Dazu: **Docken**, tr.: ein zu kalfaterndes, auszubesserndes Schiff in eine Dock bringen. Bobrik 239b.

Anm. Vielleicht urspr. das Gegrabene, s. Deich Anm.

II. **Docke**, f.; –n; Döckchen, lein; –: 1) ein kurzes dickes Ende, etwas Abgestumpftes, nam. im gewerblichen Leben Bezeichnung derartiger Holz- oder Metallstücke, kleiner dicker Säulen, Schäfte, Stollen, Ständer, Klötze, Zapfen ꝛc., z. B.: a) Bauk.: kleine Säulen oder Figuren an den Geländern, Geländer–D. — b) Bergb.: Hölzer an der Spindel des Baums, nam. am Pferdegöpel, ein Holz an dem quer durch die Spindel gehnden Baum, dem sog. Schwengbaum oder der Trift, s. Zssg. — c) Drechsl.: Ein sehr wesentlicher Theil des Gestells [der Drehbank] sind die D–n . . ., senkrechte, von Holz, Messing oder Gußeisen verfertigte Stützen, welche auf den Wangen oder auf dem Prisma stehn. Zu einer vollständigen Drehbank gehören drei D–n, zwei davon stehn am Ende der Drehbank, links vom Arbeiter unbeweglich, nämlich die Hinter–D. und die Vorder–D.; die dritte D., welche der Rückstock genannt wird, lässt sich längs der Wangen oder des Prisma verschieben und an jedem beliebigen Punkte mittelst einer Schraube befestigen. Karmarsch 1, 554; Hülfs–D., die sogen. Lünette, bei Bearbeitung eines langen Arbeitsstückes an seiner Endfläche st. des Reitstocks dienend, s. auch Hohl–D. — d) Fisch.: die Zapfen oder Schlägel zum Ablassen der Teiche. — e) Hüttenw.: zwei Hölzer wozwischen sich der Schämel des Blasbalgs auf und nieder bewegt. — f) Instrumentenmach.: s. Anm. u. Docke. — g) Messerschmied.: ein vierseitiges Eisen auf dem Amboßklotz, in der Mitte durchlöchert, zum Hineinstecken der Klingen, wenn der Absatz daran geschlagen werden soll. — h) Mühl.: die in die Hausbäume der Mühle eingezapften Ständer. Karmarsch 2, 675, vgl.: Frisch 2, 375a; s. Bulster, Dreh- u. Gries–D. — i) Schloss.: Stücke Stahl, zum Austiefen von allerlei Zierrathen. — k) Spinner.: am Spinnrad die kleinen Säulen, worin die Spindel geht. — l) Strumpfwirk.: zwei eiserne Stützen am Strumpfwirkerstuhl, woran das Gewinde des Wellbaums angebracht ist. — m) Tischl.: starke Stücken Holz zu den Seiten der Stühle, Füßen der Bettstellen ꝛc. — n) Wagner.: die Wagenrunge, das Bockholz; ferner: ein Holz am Radestock, s. d. — 2) vielleicht wegen der Ähnlichkeit mit den Docken (1a), z. B.: a) kleine zusammengedrehte Bündel Garn, Zwirn, Seide, Wolle ꝛc., so auch Bündel feinen Flachses, daher der sog. Dockeleins-Flachs. Schmeller 1, 356; Bündel getrockneter Tabacksblätter; kleine Strohbündel zwischen den Fugen der Dachziegel oder Schindeln, den Regen abzuhalten. Brem. Wörterb. 1, 222; Frommann 2, 206; vgl.: Die Stroh–D–n zur Besteckung des Sandes an den Dünen. Krünitz 9, 683. Vielleicht gehört hierzu auch: D. als Getreidehaufe von etwa 8—10 Garben. Schmeller, doch s. Hocke. Vgl. Büschel 2. — b) Weidm. s. a: ein zusammengelegtes Bund Schnüre, Leinen ꝛc.: Mit hölzernem Gewehr, Wildpret und Jäger–D–n | spielt's Jagd. V. 4, 139. — c) nam. häufig = Spielpuppe, dann allgem. Spielzeug und übertr.: sowohl ein geputztes Frauenzimmer, ein Kind, als auch ein willenloses Werkzeug, s. Puppe, Marionette ꝛc.: O du verliebte Dock! Auerbach Dorf. 1, 519; Zu küssen eine D. Canitz 255; Doch lasst euch auch nicht bei der Docke und schon im Flügelkleide frein. Günther 439; Und nimmt man anderntheils ein dreizehnjährig Kind, | so sieht man, daß ihr oft die D–n lieber sind. 468; Man geh die Häuser durch! dort sitzt die D. bloß, | bespiegelt ihren Staat. 451; Zerbrichst du sie, die schöne D. L. 1, 211; Ein jedes Alter hat sein Spielwerk, seine D. LHNicolai 1, 99; Sie prunken wie Döcklein | in flitterndem Staat. V. 4, 89; Verheirathet ihn an eine Dock' oder Drahtpuppe. Sh. 3, 352 ꝛc., s. dockeln und docken. — d) (s. c) die Herbstzeitlose, Colchicum autumnale, auch „nackte Jungfer" genannt, und ähnlich in einigen Zssg. (s. d.) übertr. auf Pflanzen. — e) eine Art weibl. Kopfputz: Alle Hauben und Docken beschmutzt. Bettina 1, 12, nach Schmeller 1, 356: Der Dock, Geflecht von schmalen mit Seidenfäden durchzogenen Streifen aus dünnem Gold- oder Silberblatt.

Anm. In den hier zusammengestellten Wörtern berühren sich mehrfache Stämme. So ist 1., mit Ausnahme von 1 f, das zu toccare (ital. berühren nach Diez v. „zucken") gehört, wie engl. dock, Schwanzstumpf eines Pferds ꝛc., wohl deutsch, vgl. altnord. doggr, Kegel, Zapfen u. s. Stock. Dagegen ist in 2c schwer der fremde (kymrische) Stamm zu verkennen, vgl. span. toca, frz. toque = Haube (s. Diez 346) — woraus sich vielleicht die Bed. des Putzens (s. dockeln), dann der geputzten Figur, Puppe, ergab, ahd. to(c)chā, docchâ, mhd. tocke, vgl. schwzr.: Doggel m. (Puppe). Gotthelf G. 216; Ein Holderdoggel', ein Bündeng'schüch [Vogelscheuche]. Sch. 180; Gutes Mannestoggeli. U. 2, 52 ꝛc., s. Stalder, wonach Doggel auch = Schmetterling (als der aus „Puppe" hervorgegangne?) vgl. auch: Zöcklein. Hebel 2, 191; 199 und Tafel. Die den Kindern zum Spielen dienenden Blätter von Rumex acutus und dann die ganze Pflanze heißt mundartl.: Dockenblatt, wie schwzr.: Ditti–Blacke von dem swd. „Ditti", kleines Kind, Puppe. Stalder. — Andern Stammes: Docke, Dreschplatz. Kohl Südr. 2, 200; russ. Токъ.

Zssg. s. o. u. Anm. und vgl. die von Puppe, leicht zu mehren nach den folgenden: Brems–: [1b]: den Gang des Göpels zu bremsen oder plötzlich zu hemmen, s. Hund 3b. — Dreh–: 1) [1c]. — 2) [1b]

in den Bohrmühlen den sich darin herumdrehenden Bohrer einschließend. — Engel-[2c]: Schmeichelwort für ein liebes, hübsches Mädchen oder Kind. — Gäukel-[2c]: Marionette ꝛc. — Geländer-[1a]. — Griës-[1h]: die senkrecht auf dem Fachbaum stehnden Säulen, in deren Falze die Schutzbretter auf- und niedergelassen werden. — Hinter: [1c]. — Höhl-[1c]: zum Einspannen der feiner auszudrechselnden Stücke. — Jäger-[2b]. — Jüden-[2d]: Judenkirsche, einen Kopf mit rothem Schleier, wie ihn ehedem die Jüdinnen tragen mußten, gleichend. — Kelter-: vgl. [1b] wodurch der Kelter- oder Torkelbaum geht, Torkel-D. — Papier-[2c]: Mit ausgeschnittenen P–n. Boas Sch. 1, 57. — Pfeffer-[2c]: Puppe aus Pfefferkuchenteig, dann auch Bez. eines steifen, gespreizten Frauenzimmers. Günther 395. — Pölster-[2c]: ein sich breitmachendes Frauenzimmer in bauschigem Putz: Die dicken Polstertocken. 447. — Pütz-[2c]: Daß er sich lieber eine Hausfrau als der Welt eine P. zu bilden wünscht. G. — Spriddel-[2c]: im Ditmarschen, Bez. der Brautjungfern. — Ströh-[2a]. — Töll-[2d]: Isopyrum thalyctroïdes, Waldkrähenfuß. — Torkel-: Kelter-D. — Verführungs-[2c]: Das was man Grazien genannt, | sind bloß V–n. Günther 352. — Wässer-[2d]: Teichrose, Nymphaea. — Wende-[1b]: die Bewegung des Seilkorbs am Göpel zu ändern, „Schwinge". — Zier-[2c]: Zierpuppe. — u. ä. m.

III. **Döcke**: s. Dogge.

Döckeln, Döckeln: 1) intr. (haben): mit Puppen (Docke II. 2c) spielen, docken: Das Kind will mit der Puppen also döcklen und spielen. Franck. — 2) tr., refl.: aufputzen, so auch: Döckler(in), sich aufputzende Person, ferner: Sie hat sich aufgedockelt wie eine Prinzessin. Kurz Weihn. 102, vgl. auftakeln.

Döcken: 1) tr.: a) ein zu kalfaterndes, auszubesserndes Schiff in ein Dock (s. d. I) bringen. — b) Garn, Zwirn ꝛc. d., ab-d., in Docken (s. d. II 2a) abtheilen. — c) Flachs, Getreide d., auf-d., sie in Docken (s. d. II 2a) oder Büscheln aufstellen. — d) weidm.: Leinen, Schnüre, das Hängeseil ꝛc. d., auf-d., sie in Docken (s. d. II 2b) zusammenlegen, Ggstz.: ab-, aus-d., das Hängeseil ꝛc. aus der Docke laufen lassen, abwickeln. — 2) intr.: mit Puppen spielen (s. döckeln 1) und Zssg.: Ein so großes Mädchen sollte nachgerade ausgedockt haben ꝛc.

Zssg. s. o., z. B.: Ab-[1b u. d]. — Auf-[1c u. d] und vgl. aufdockeln. — Aus-[1d u. 2] ꝛc.

Död; Döt, m., –en; –en; f., –en: (mundartl.) Pathe, z. B.: Luther 6, 502a; 503a; Mit den Gröschlein und Sechserlein von den Döten und Dotinnen. Kurz Sonn. 22; Mein Dötle. 62; Spate; Frisch ꝛc. Ursprüngl. Kinderw., vgl.: Dede.

Dodo: 1) m., –s; –s: ein jetzt ausgestorbner Vogel, Dronte. Humboldt K. 1, 303. — 2) Kinderw.: D. gehn = schlafen (frz. vgl.: Baba 1).

* **Dozäna** (ital.), f.; –s: Douane, s. d. Kohl A. 2, 130.

* **Doge** (ital. dōshe), m., –n, uv.; –n: Herzog, als Titel des venetianischen oder genuesischen Oberhaupts in früherer Zeit.

Anm. In Ez. oft uv.: Des D. Reinhard G. 287; W. 12, 45; Des Ex-D. Forster Br. 2, 802 ꝛc.; Dem D. G. 33, 232; Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc.; Den D. Tieck A. 2, 228; V. Sh. 2, 77; Zimmermann Nat. 3 ꝛc. — Vor Namen, wenn ohne Artikel, gewöhnl. ohne Flexionszeichen, s. Abt, Bischof, Fürst ꝛc.

* **Dogge**, m., –n; –n; f.; –n: Art großer englischer Hunde; großer Hund von edler Race überhaupt: Neufundland's D. heult am Eingang der Kajüte. Freiligrath 1, 130; Herren mit großen dänischen D–n. Freitag Soll 1, 150; Von einer englischen D. angebellt. G. 27, 183; 14, 140; Den D–n auf ihn loszuhetzen. Pfeffel Po. 3, 55; Ein Pudelhund und eine D. Ramler F. 3, 47; 82; Deiner D. das Bein abschießen. Sch. 107a; 66; 312b; Die D. meint, den schnellsten Hirsch zu jagen. Uhland 498; Anfangs kratzte der Dogg' und winselte. V. 2, 154; Söhne Gewappneter, die in der Vorzeit | Tugend des D–n vielleicht adelte oder des Wolfs. 185; im Ggstz. zum „Köter" 176; Molosser D–n. Ar. 3, 37.

Anm. Engl. dog, Hund; so auch Doggel, Hündchen. Schmeller u. Weinhold, s. Teckel, Dachs 2 und vgl.: Zauche. — Zuw. Docke. Weidner 179, neben Dogge. 205; Mit dem stärksten Docken. FrMüller F. 69; Eine dänische Docke. Thümmel. — Versch. das veralt. Doggen, pl. = Fischrogen, Krebseier. Henisch.

* **Dogger**, m., –s; uv.: 1) Art holländ. Fischerboot. — **-n**, intr. (haben): von solchem Boot die Netze oder die s. g. Wandhuken zum Fischfang auswerfen. Bobrick 240a. — 2) eine Schicht des Juragebirgs. Oken 1, 701.

Dögling, m., –s; –e: ein delphinartiger Wal, Hyperodon rostratum, s. Giebel Säugeth. 108; Blasius Fauna 1, 529.

* **Dögm-a** (gr.), n., –s; –s, –ta: Lehrmeinung, Glaubenssatz, Glaubenslehre. — **-ätik**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch darüber. — **-ätiker**, m., –s; uv.: Lehrer der Dogmatik. — **-ätisch**, a.: im Lehrton; der Glaubenslehre gemäß, sie betreffend. — **-atisieren**, intr. (haben): Glaubenslehren ꝛc. vortragen; in entscheidendem Ton sprechen ꝛc.

Döhle, f.; –n: ein bekannter krähenartiger Vogel, Corvus monedula und einige verwandte Arten: Sollen dich die D–n nicht umschrein, | mußt nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. G. 3, 98; [Diebische] Raben | und D–n wollt' ich eh' in meinem Hause haben. 7, 102; Es flatterten auf | die D–n und krächzten abscheulich. Heine Rom. 25; Daß sich eine häßliche D. mit meinen prächtigen Pfauenfedern ausschmücke. L. 1, 295; Sind Nichts denn Psittich oder D–n, die unverständlich nachreden lernen. Luther 8, 44a; Die D. oder Thurmkrähe. Tschudi Th. 536; Schneekrähen oder Berg-D–n (C. pyrrhocorax) 522; 538; („Bergdohle" 540); Die Saat-D. (C. spermologus) 537; Steinkrähe, C. graculus, bald Alpenrabe, bald Alpen-D., Steinrabe, Stein-D. ebd.; Wenn irgend ein schwarzer Vogel vom Felsen auffliegt, so heißt es hier ohne Weiteres Alpkrähe, dort Berg-D. oder Schneekrähe oder Rapp, Galgenvogel und dgl. 534; Ein dickes Geschwader von D–n | flattert um Felsen herum in lauten geschwätzigen Zügen. Zachariä Tag. 6 ꝛc.

Anm. S. Behn, (Frisch 1, 75b), Dähe, Gack Anm. 9 ꝛc. — Zusammengezogen aus Dahel (ahd. tāha, vgl. engl. daw ꝛc.) s. Schmeller 1, 360; vgl. Talk unter dahlen, Anm. — Ganz versch. ist Dö(h)le, f.; –n, jede Vertiefung; Höhle; Grube; nam. ein bedeckter Kanal zur Austrocknung eines Sumpfes oder zur Sammlung kleiner Quellen (Kerner Wildbad 39), und dazu: Do(h)len, Eindohlen: eine Wasserleitung, bedeckten Abzugsgraben machen ꝛc. Stalder, 288, wonach man Abdohlung für das engl. „Drainage" einzuführen versucht hat (s. Dohne, Anm.). — Vgl.: Dalen, Dülen, Vertiefung. Schmeller 1, 364 u. 366; Dole, kleine Grube mit dabei aufgeworfner Sode als Merkzeichen und: Ausdolen, mit Gruben und Soden abmarken. Brem. Wörterb.; Richtenhofen; In Meißen Dölle, Tölle, eine niedrige Stelle im Acker, worin sich in nassen Jahren das Wasser sammelt. Vgl. „Dal", Anm. und „Dille". — S. ferner dulden.

Döhle: s. Diele 2.

Döhne, f.; –n: eine Art von Schlingen zum Vogelfang, auch Maschenschleife, Schneiße, Baumgericht ꝛc. genannt, s. Döbel 2, 221 ff.; Krünitz 9, 359 ff.; D–n legen, stellen, schlagen; Beeren in die D–n einhängen; Die Drosseln, Krammetsvögel ꝛc. aus den D–n nehmen; D–n-Fang, -Stieg, -Strich ꝛc; Er dient mir dem Geschäft nach zur D. [um Leute mit ihm zu fangen, vgl.: Gimpel ins Garn locken]. Rückert Mak. 1, 78. Es giebt mehrere Arten, z. B.: Bast-, Bügel-D–n, je nachdem die Schlinge aus Pferdehaaren an einem Geflecht aus Lindenbast oder an weidnen Bügeln befestigt ist; Hänge-D–n, die nicht an Bäume eingebohrt oder eingeschlagen, sondern gehängt werden, Erd- oder Lauf-D–n, an der Erde, nam. um Schnepfen in ihrem Lauf zu fangen („Erdgericht") ꝛc.

Anm. Gehört wohl zu „dehnen" = spannen, vgl. lat. tenus, Dohne und tendere, spannen, s. Benecke 1, 380b; Schmeller 1, 377; Weinhold 15b. — Dagegen vrsch. das schwzr. Döhnen, intr. (haben): drainieren (s. d.). — Die ganze Wässerung taugt Nichts .., es sollte gedohnet werden. Gotthelf Sch. 405. S. „Tonen". Uli 1, 220; Tonen sind tiefe Graben im Boden, unterirdische .. Kanäle, welche das Wasser abführen, so daß die Oberfläche austrocknet und fruchtbar wird. 219; „Tonnen, Tonngraben, m., –s; uv., Graben, Abzugsgraben ꝛc." Stalder — vgl. das Bstw. in dem bergm. don-lege, -legig, a.: abhängig, gegen den Horizont geneigt, schräge, und dazu Don-Brett, -Holz, -Fach, -Lage, -Latte ꝛc. und des hannövrischen Döns, unten (Brem. Wörterb. 1, 229) wie engl. down. S. Frisch 1, 301b und vgl. „Düne".

Doho! interj.: Jagdgeschrei (s. ho!): Mit dem gewöhnlichen Jagdgeschrei: Jo ho, hoch do, ho! Döbel 2, 43a; Halloh, Gesellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! hussasa. B. 71a.

Dökter, m., –s; uv. –s: die volksmäßige Ausspr. für „Doktor" (s. d.), nam. in der Bed. Arzt: Die D–s. Spindler Vogelh. 3, 243 (Doktors 1, 195); Es gäbe Dökter, die könnten den Leuten für die Liebe thun, und, weil's .. heißt, Ihr wärt ein geschickter D. Scherr Gr. 1, 272; Er ist doch so ein Dökterchen [gelehrtes, kluges Kind]. Kinkel Erz. 143 ꝛc. — **-n**, intr. (haben) und tr.: Doktor, Arzt sein; Heilkunst treiben, kurieren; einen Arzt, Arzneien gebrauchen ꝛc.: Der immer sitzen, | bei Akten schwitzen | und d. muß [an sich]. Göckingk 1, 173; Wie er für kranke Dienstboten den Doktor kommen ließ, so suchte er auch ihre kranken Seelen zu d. Gotthelf U. 1, 10; 2, 225; 263; Das werden die Dökters schon heraus-d. Hackländer Stillfr. 3, 89; Alles D. half ihm Nichts. Hebel 3, 120; Die Ärzte dokterten sie lang. H. 15, 323; Wenn man, sagte der Arzt, wie ich, eine Reihe von Jahren doktert. Immermann M. 4, 189; An dessen altgläubiger Seele so lange herumgedoktert war. Kühne Freim. 315; So doktert er darauf los. Tschudi Th. 596; Da er Tag für Tag an sich doktert und flickt. Zelter 3, 70; Zu viel Rathgeber, die das junge, Leben verheißende Kind hin-d. können. V. Br. 2, 254 [durch Kuren es hin- d. h. wegschaffen]; Wie bei allem D. die Schule verdoktert [verprudelt, verdorben] wird. Gotthelf 6, 311 ꝛc., s. Stalder 1, 287.

Anm. Wir doktorn und kurieren an den Schäden herum. Gutzkow Lenz. 164; Und was sonst zur Doktorei gehört. Grimm M. 243 (obgleich ebd. „gedoktert") u. ä. m.

* **Dökt-or** (lat.), m., –s; -ören, –s (s. Dokter): 1) der Titel der höchsten akademischen Lehrwürde in den versch. Fakultäten, in der Volksspr. ohne Zusatz nam. = D. der Medicin, und dann allgem. = Arzt: Heiße Magister, heiße D. gar. G. 11, 18; Der D. im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt. 39, 112; Mit uns Bauersleuten machen die D–s nicht viel Umstände. Immermann M. 4, 56; Ich bin auch ein D. in ihrer Theologie. Luther 6, 119 ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl. Abt, Bischof, Fürst ꝛc.: D. Meyer's ꝛc.; Doktorin. — 2) übertr. auch: das Abstreichmesser an der Farbenwalze beim Kattundruck. Karmarsch 2, 357. — 3) burschik. bei Bierfehden das Maß eines Glases und die Fordrung auf dies Maß.

Anm. Die von Einigen versuchte Verdeutschung „Weisheitsmeister" (z. B. Zschokke 1, 241 ꝛc.) ist begreiflicherweise nicht durchgedrungen.

Zssg., vgl. die von Arzt, z. B.: Der irländische Streichel-D. [der durch Streicheln seine Kuren vollführt]. Lichtenberg 4, 500; Gab ihn einem s. g. Vieh-D. in die Lehre. Hebel 3, 27; Wasser-D.; Wurm-D. Sch. 117b ꝛc.

* **Döktor-änd** (lat.), m., –en; –en: Einer, der sein Doktorexamen macht. — **-ät**, n., –(e)s; –e: Doktorwürde. — **-in**, f.; –nen: eine Frau, die die Doktorwürde erlangt hat; die Heilkunde treibt; aber auch die Frau eines Doktors (z. B.: L. 12, 545, wofür Viele vorziehn: die Frau Doktor ꝛc.). — **-ieren**, intr. (haben): den Doktortitel erwerben; Heilkunst treiben. Mendelssohn 4, 2, 416; Weidner 109.

* **Doktrin** (lat.), f.; –en: Gelehrsamkeit, Wissenschaft, Kunst, Fach. — **-är**, 1) a.: wissenschaftlich gelehrt; im Lehrtone sich bewegend; einem bestimmten Lehrbegriff anhängend, so auch: 2) m., –s; –e, –s; **-ärin**, f.; –nen: (wortspielend Doktrinärrin. Heine Rom. 227).

* **Dokument** (lat.), n., –(e)s; –e: Urkunde, Beleg, Beweisthum: G. 20, 198; Ur-D–e. Zelt. 1, 240. — **-ieren**, tr.: bekunden, rechtsgültig beweisen.

Dolch, m., -(e)s; -e: Dölchlein; =: sehr kurzer, spitzer, auf beiden Seiten scharf geschliffner Stoßdegen, Faustdegen (s. Stilet), auch übertr. auf Das, was die Seele, das Herz verwundet: Den D. aus der Scheide ziehn; auf Einen, nach Einem zücken; Einem auf die Brust setzen; Einem in die Brust, ins Herz stoßen; Einen meuchlings mit Gift od. D. tödten; Der D. der Verleumdung, der Kritik (Jp. 5, 29), der Reue (J. 100a), des Neids (Sch. 157a), des Gewissens (251a) 2c.; Dieser D. ziemt keiner Schauspielerin, spitz und scharf wie Nadel und Messer. G. 16, 308; Könnten Sie doch aufhören, selbst den D. zu schärfen, mit dem Sie sich unablässig verwunden. 336; Schweig .. und brauche meinen Namen nicht zum D-e gegen mich. Hölderlin H. 1, 63; Sprich dein verdammtes „eben Die!“ noch einmal und stoß mir den D. ins Herz. L. 2, 124; Krächzte kläglich, | als steck' ihm die Brust voll D-e. Rückert Mak. 1, 70; Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich | Möros, den D. im Gewande. Sch. 62a; Nur reden will ich D-e, keine brauchen. Schlegel Haml. 3, 2; Mir dringen diese Worte ins Ohr wie D-e. 4; Das waren nun D-e in Stilling's Herz. Stilling 4, 38; Den D. von einem Blick, womit Danischmend den alten Kalender durchbohrte. W. 9, 81 2c. — 2) (s. 1) bei den s. g. Stachelfüßern ein hervorragender spitzer Theil oberhalb des Afters. — 3) eine Muschel, Hammermuschel, Malleus.

Anm. Oberd.: Des, dem, den, die Dolchen. Schmeller, vgl.: Und drückt unbereut ihm D-en [spätre Lesart: den D. ihm] in die Brust. Haller 125; 57; Tolchen. Garzoni 535b; Dölche. Hammer RH. 277; Spate 323; Dollich. HSachs 3, 2, 8c 2c. — Wohl zunächst das „verwundende“ Werkzeug, vgl. agf. dolg, Wunde. Das böhm., poln. tulich scheint erst entlehnt.

Zsstzg. z. B.: Banditen-D.; Den Klippen-D. der Schaumarena [die Klippe, die das Schiff auf dem schäumenden Meer, als der Arena, durchbohrt]. Freiligrath 1, 227; Meuchel(er)-, Mörder-D.; Theater-D., stumpf geschliffen, mit dicker Klinge 2c.

Dolchen, tr.: mit einem Dolch tödten; er-d.: Der Grieche würgt, der Perser dolcht | den Freund im Irrthum. Seume Gd. 180; 273; Der Dolcher [Bandit, Meuchler]. Jahn M. 271 2c.

Zsstzg. z. B.: Er-: Odoardo, | der mit Bürgerstolz erdolchte | die Emilia Galotti. Heine Tr. 134 u. o. Erdolchung. — Nieder-: Und niederdolchten [sie] Greis und Kind. Grün Sch. 168.

Dolde, f.; -n; Döldchen, lein; -n=: ursprüngl. Gipfel, Spitze, s. Stellen aus Kaisersberg bei Frisch, jetzt meist botanisch: D., Schirm, Schirmchen, Umbella, heißt der Blüthenstand, wenn mehre gipfelständige, deutlich gestielte Blumen gleichsam aus einem Punkt entspringen; die D. ist einfach, oder zusammengesetzt. — Dies, wenn der allgemeine Blumenstiel an seiner Spitze mehrere Blumenstiele, Strahlen, und jeder Strahl wieder ein Döldchen, mehrere gestielte Blumen, an seiner Spitze hat; Achsel-D., achselständige D.; After- od. Trug-D., falsche D. 2c. Die D-n [Keime] gut von den Reben [des Hopfens] abpflücken. Auerbach Leb. 1, 210; Das Feld voll tausendfarb'gen D-n. Freiligrath 1, 186; D-n-Gewächse. Humboldt Kosm. 1, 12; Da bieten Kelch und Fächer die Blüth' und D. Platen 2, 53; Mit Morgenwein gefüllt sind alle Blumen-D-n. Rückert Rost 97a; Roquette Waldm. 17 2c. — Dazu: Doldig, a.: Dolden habend: Mit d-en Blumen. V. Ov. 1, 196; Des blüthen-d-en Flieders. V. 1, 2; Mit gelb-d-em Epheu. Ant. 1, 58 2c.

Anm. Der Dolden, die buschige Krone eines Baums, die Quaste. Schmeller; Der Dolden, Dolder, Hauptast eines Baums. Stalder; Die Dolle hängt voll Äpfel. Spate; Der Dolder, Baumgipfel, Krone u. umbella. ebd. s. Frisch. — Vgl. ahd. toldo, mhd. tolde u. „Dill“ I. — Wahrscheinl. dazu auch Dölle, Tölle, f.; -n: Krause, in krause Falten gelegtes Kleidungsstück; auch gekräuseltes Haar, mit dem Zeitw.: Döllen, Töllen, tr.: Wäsche so fälteln, das Haar kräuseln 2c. Weinhold 15a, s. Glocke 4d. Doch s. auch „Holle“ u. ä. m. — S. auch Donner 2 und Lutschbeutel.

Dole, Dolle, Dölle 2c.: s. Dohle, Dolde, Dulden.

Doll 2c.: s. Toll 2c.

* **Dollar** (engl.), m., -s; -s: eine nordamerikan. Münze, etwa = 1 Speciesthaler.

Dölling, m., -(e)s; -e: junger Zander (s. d.).

* **Dollond**, m., -s; -s: dollondisches Fernrohr. Chamisso 4, 240, nach dem Erfinder der achromatischen Fernröhre.

* **Dolman** (türk.), m., -s; -s: 1) ein Kleidungsstück, bei den Türken das mit einem Gürtel befestigte Kleid überm Hemde; bei den Ungarn ein knapp anliegender durch einen Gurt befestigter Rock, worüber ein Pelz getragen wird; danach die schnurbesetzte Husarenjacke. — 2) das Rad, womit Missethäter hingerichtet, gerädert werden.

Dolmetsch, m., -en, uv.; -en, -e: Dolmetscher: 1) Einer, der einer Pers. das ihr in einer ihr fremden Sprache Gesagte sofort in der eignen deutlich macht, nam. insofern er Zweien, von denen Jeder des Andern Sprache nicht kundig ist, zum Vermittler dient; dann allgm.: Ausleger, Erklärer: Die Neuen glaubt man blank zu verstehn; | doch ohne D. wird's auch nicht gehn. G. 3, 17; Der träg buchstäbelnde D. V. 4, 185; Den allegorischen D., der dem Altvater [Homer] das Wort im Munde umdreht. Ant. 1, 23; Der D. süßer Pein, | die .. Leier. W. — 2) ein kibitzartiger Vogel, Tringa interpres.

Anm. Ein Fremdw. (vgl. Dragoman), poln. tlumacz, russ. tolmatsch, pers. dalimatsch 2c., angelehnt an das gleichbedeutende mhd. tolke. So gab es noch nach Luther's Zeit in den preuß. Kirchen „Tolken“, die der Gemeine ein Periodum des Predigers nach dem andern in ihrer Sprache erklärten. Hartknoch Preuß. Kirchenchron. 277 bei Frisch, vgl. außer russ. tolk, Auslegung, Deutung, Schule 2c. engl. talk, sprechen, holländ. Tael-Mann, -Spreker (Dolmetsch), unser „dahlen“ (s. d., Anm.) und: er-zählen“. — In der letzten Hälfte von D. findet Frisch unser „mischen“ 2c., wie ähnliche Deutungen als Wortspiel sich vielfach finden: „Interpret., was ist Das?“ Ein D. „Aber ein D.?“ | Läßt die Gedanken in Ruh, Worte zermetscht er für toll. V. 4, 183; Das heißt gedolmetscht und gematscht, Altes und Neues durch einander. Ant. 1, 71; Ihre Dolmantscherei. Gutzkow Königsl. 144 2c. — Vgl. Tolpatsch. — Das weibl. Dolmetschin selten, gw. Dolmetscherin.

Dolmetschen, intr. (haben) u. tr.: ein Dolmetsch für Etwas sein, eig. u. übertr.: Ohne weiteres Bedenken drauf los gedolmetscht. J. 177a; Die Reflexion ist hier an ihrer Stelle, der Augenblick spricht nicht für sich selbst, Andenken an das Vergangne, spätre Betrachtungen müssen ihn d. G. 25, 151; Das Polnische zu d. Hebel 3, 166; Der Dichter Dolmetsch und der Beredsamkeit ... dolmetscht und deutelt Silben allein. V. 3, 58 2c.

Zsstzg. z. B.: Nach-: 1) einem Original nach dolmetschen: Heiliger Luther bitte für die Armen, | deren Geistes Beruf nicht scholl und die doch | n. Kl. Od. 2, 113. — 2) als Dolmetsch Etwas nachsprechen: Was ein Anderer erklärt hat n. V. Ant. 2, 226. — Ver-: Golgatha d. i. verdolmetschet: Schädelstätte. Mark. 15, 22; 34 2c.; G. 23, 134; Das ganze Werk Odysseam nit von Wort zu Wort, sunder sinnsweis .. vertolmetscht. Schaidenraißer Va; Das ist dein Bruder, d. i. verdolmetscht: er ist aus eben dem Ofen geschossen worden. Sch. 106a 2c. Verdolmetschung. Opitz 2, 100 2c. — Zer-: dolmetschend zernichten: Das Bild, das von den Auslegern jämmerlich zerdolmetscht wird. V. Georg. 160.

Dolmetscher, m., -s; uv.: ein Dolmetschender, ein Dolmetsch (s. d.): 1. Mos. 42, 23; Zum Vermittler fand sich .. ein behaglicher D. G. 20, 99 (10; 119. D. u. Dolmetsch); Hätte so recht eines D-s dieser himmlischen Sprache bedurft, in der die Natur zu kranken Herzen redet. Gutzkow 11, 255; Ein Jeder seiner Worte bester Tolmetscher. Zinkgräf 1, 219 2c.; Die Zunge der Wage eine sehr ungetreue D-in. Börne Frz. 100 2c. — -ei, f.; -en: Dolmetschung, mit verächtl. Nebensinn.

* **Dolomit**, m., -(e)s; -e: eine Steinart aus kohlensaurem Kalk und Talk, nach dem frz. Geognosten, Dolomieu benannt, „Bitterkalk“. Volger EE. 286. —

Dolpatsch: s. Tolpatsch.

* **Dolphin** (engl.), m., -s; -s: Thunfisch, s. Delphin.

Dom, m., -(e)s; -e: Dömchen, lein; =: Haupt- od. Kathedralkirche, nam. mit Kuppeldach; dann: ein Kuppeldach und ein Gebäude 2c. mit solchem, so nam. auch bei Probier-, Emaillieröfen 2c. der obere Theil (Karmarsch 1, 717; Mitscherlich 2, 2, 324 2c., vgl. Kapelle 6): Flammen | .. flackerten in ein Gewölb zusammen. | Zum höchsten D-e züngelt es empor, | der immer ward und immer sich verlor. G. 12, 57; Ein einziges Dömchen. Heine Lut. 1, 63; Ein zweiter Himmel in den Himmel | steigt Sankt Peters wundervoller D. Sch. 52a; Des schönen Laubwerks einst so dichter D. Waldau R. 3, 82 2c.; Der Buchen gewölbter Blätter-D. Neithard 71; Himmels-D. (=Gewölbe) 2c.

Anm. V. lat. domus [domini], Haus [des Herrn]. Veralt. Dum. Zwingli 3, 7; Thum. Mühlpforth 2, 50; Haupt-Dumb. Fischart B. 11b; Thumb. Zinkgräf 1, 233 u. o., noch Hagedorn 2, 125 2c.: Thumherr. — Mz. Domen. Baggesen 1, 221. — Dazu veralt.: Domerei, Versammlung der Domherren 2c. — Domisch: domherrisch (Luther 5, 89a) 2c. — Vice-Dom (z. B. König Kl. 1, 111 2c.) ist entstanden aus Vice-dominus, Stellvertreter des (regierenden) Herrn und bez. einen Statthalter, Verweser geistlicher Güter 2c., oft in der Form Vitzthum (b).

* **Dom-äne** (fr.), f.; -n. — -änium (lat.), n., -s; -ani=en: Grundstück, Gut, das der Regierung zur Bestreitung des Staats-Aufwandes von der Nation abgetreten oder überlassen worden ist, s. Kammer-, Tafel-, Kron-Gut.

Dombach: s. Tomback.

* **Domestik** (frz.), m., -en; -en; -en=: Bedienter, Dienstbote. — -enhaft, a.: bedientenhaft: Mit d-er Dreistigkeit. Müllner 6, 105; 5, 209 2c.

* **Domi-cellar** (lat.), m., -s, -en; -en: junger Stiftsherr, noch ohne Sitz und Stimme im Kapitel. — -cil, n., -(e)s; -e: Heimath; Wohnsitz; (kaufm.) Ort, auf den ein Wechsel zur Bezahlung angewiesen ist. — -ciliren, 1) intr. (sein): wohnhaft, ansässig sein. — 2) tr.: einen Wechsel zur Auszahlung auf ein Handlungshaus in einer Wechselstadt anweisen.

Domin-a (lat.), f.; -s: Herrin (Musäus M. 1, 102), Stiftsvorsteherin. — -ante, f.; -n: (Mus.) die Quinte des Tons, woraus ein Stück gesetzt ist: Ober-, Unter-D. — -e, m. (Vokativ), Anrede eines Pfarrers in den Niederlanden, dann auch als Nomin. — -iren, intr. (haben) und tr.: herrschen, beherrschen. — -ikaner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Mönch (Nonne), des von Dominikus gestifteten Ordens. — -o, m., -s; -s: ein Geistlicher; Art Wintertracht der Geistlichen; danach eine Maskentracht, ein weitärmeliger langer Seidenmantel mit Kapuze oder Kragen. Sch. 196b; auch Einer in solcher Tracht: Der grüne D. schien dich zu int'ressieren. Körner 236a 2c.; ferner: Spiel aus 45 Steinen bestehnd, worauf die sämmtlichen Amben, die sich aus den Zahlen von Null bis Acht bilden lassen, durch Punkte bezeichnet sind: D. machen, den letzten Stein ansetzen und so das Spiel gewinnen; auch Art bunten Papiers mit verschiednen Charakteren, namentl. zu mehrern Spielen. — -it, m., -(e)s; -e: Mineral.: Felsart aus Thonstein mit Glimmer und Feldspathkrystallen.

Dommel, f.; -n; m., -s; uv.: ein namentl. durch sein dumpfes weithin schallendes Gebrüll wohlbekannter großschnäbliger Sumpfvogel, Ardea stellaris, wovon mehrere Arten: Ich höre ferne Trommeln ... Es sind im Rohr | die unisonen D-n. G. 11, 191. Meist in der Zsstzg.: Rohr-. 3. Mos. 11, 18; Ps. 102, 7 2c.; J. 467a; Vom R. erschallt aus düsteren Teichen dein Loblied. Knebel 1, 3; Stöhnet die R. ihr schauerliches Jprump. Körner Sch. 3, 321; Diese .. wie eine R. Krächzende. Rückert Nal. 103; Der kleine braune R., A. minuta. Tschudi Th. 72; Und dumpf dazu als Brummbaß rief | R. V. 3, 118; 2, 133; Die R. schnarrte. Waldau R. 2, 184 2c. S. auch Bolle I. Anm. — Mundartl. auch: Rohrdrommel, Rodump 2c.

Dompen: s. dumpen.

I. **Don** 2c.: s. Ton u. vgl. Dohne, Anm.

II. * **Don**: 1) (span.), m.: vor Eigennamen als Ehrentitel, Herr. — 2) (frz.) D. gratuit (dong gratwi), Gnadengeschenk, freiwillige Abgabe.

* **Donat**, m., -s; -e: eine lateinische Schulgrammatik, nach dem Namen des Verf.; D.-Schnitzer, Fehler gegen die ersten Regeln der Sprachlehre.

* **Donation** (lat.), f.; -en: Schenkung.

Dong! interj.: s. Dang!

* **Dónna** (it.), f.; -s: Herrin, Gebieterin, Frau (s. Don II. u. Madonna); Prima-D., die erste, vornehmste Dame, namentl. von Schauspielerinnen und Sängerinnen, welchen die Hauptrolle zukommt.

Dónner, m., -s; uv.: 1) ein laut tönender, mächtig erschütternder Schall, ohne näher bestimmenden Zusatz, gewöhnl. der den Blitz begleitende beim Gewitter und daher übertr. auch für den zündenden Blitz selbst: Hiob 37, 4; Da er schrie, redeten sieben D. Off. 10, 3 u. o.; Ich war wie vom D. gerührt. Chamisso 4, 276; Mit dem D. des Grobgeschützes. 5, 178; In den Jubel von allen Schiffen mischte sich der D. der ersten Lagen. Droysen Ar. 1, 34; Ha, wie jagt da das Mainottenschiff ihm | dicht hinan mit lauten, wilden D-n. Echtermeyer 562 (Kopisch); Die D. Gottes schallen. 232 (Stolberg); Dem Fels entlockt dein Eisenschuh | des Echo's D. 632 (Freiligrath); Mit einer Stimme, D-n zu vergleichen. 637 (Rückert) ꝛc.; Bebet vor diesem D. [erschütterndem Wort]: Ich hab ihn erschlagen. Geßner 1, 181; Vorwürfe, die wie ein D. meine Seel' erschüttern. 29; Wenn jetzt alle D. rollen | und der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Wie der D. [s. Blitz 2b] saß er auch wieder. 9, 83; An den der Niagara | den D. selbst verlor. Herwegh 1, 11; Wir fuhren wie der D. in die Höhe. Höfer B. 10; Der D. [drohende Groll, Zorn] saß ihm auf der Stirn. 14; Da brach der eingeschloßne D. [Grimm] los. Klinger F. 215; Wollt' auch Demosthenes .. sie retten durch seinen D. [erschütternde Rede]. Kl. 7, 27; In den Kerker | hat der D. eingeschlagen. Lenau 1, 305; Siebenunddreißig Jahre sind es, so die Zahl der D. [Kanonenschüsse] meint. WMüller 2, 287; [Als er] den Mördern in das Ohr den D. seiner Stimme | und seines Schwertes Blitz ins Auge dringen ließ. LHNicolai 2, 16; Dragoner rasseln in den Feind | und seine D. [Geschütze] ruhn. Sch. 7b; Der D. stürzender Paläste kracht. 32b; Des D-s Wolken hangen | schwer herab auf Ilion. 62a; Ein Regenstrom aus Felsenrissen, | er kommt mit D-s Ungestüm. 80b; Auch aus entwölkter Höhe | kann der zündende D. schlagen. 510b, Ich fordere Genugthuung; finde ich sie bei Ihnen oder hinter den D-n [Machtworten] des Herzogs? 141b; Unter den D-n des Throns, wo die Räder der Regierung ewig ins gellende Ohr krachen. 147b; Das hurtige Schiff mit flammendem D. | schlagen. V. Od. 12, 387 u. v. ä. — So auch Zssg., z. B.: Fluthen-D. Lenau 2, 190; Geschütze-D. Chamisso 4, 48; Kanonen-D. G. 6, 22; Platen 6, 17; Lawinen-D. Kohl Alp. 1, 266; Lenau 1, 67; Kein Psalmen-D. spricht so laut. Schubert 2, 51; Vom Pulver-D. eingewiegt. Gleim 4, 29; Schlachten-D. ebd.; Daß die Revolution über uns schwebt mit ihrem Vernichtungs-D. gegen die Monarchie. Lewald W. 3, 134 u. v. ä. — 2) wie Blitz (s. d. 2c) oft als Ausruf des Fluchs, der Ver- und Bewundrung (vgl. Wetter, Hagel, Teufel ꝛc.): Fahnenmalefiz-D.! Auerbach D. 4, 185; Potz Herrgöttles D.! Scherr Nem. 1, 241; Himmel-D.! HvKleist Erz. 1, 25; Da erhob sich im Hause sogleich ein D. und Wetter! [Gesfluch ꝛc.] DMuseum 1, 1, 731; Blitz, D. und Hagel! seid still! Sch. 113b; Daß mich der D. [Teufel] da weghatte! 118a; Einen Donner [Teufel] mit dem andern vertreiben. Fischart B. 51a; Hü, du D.! [verfluchtes Pferd]. Gotthelf Sch. 290; 283; Zuletzt hänge ihm der alte D. [verdammte Kerl] noch einen schlechten Namen an. U. 198; Dem D. will ich es sagen. 284; 2, 162 u. o.; namentl. auch oft als Bstw.: Ja, blaues D.-Maul. Sch. 192a (s. 325a); Der D-s-Kerl! Prutz Mus. 1, 201 [bewundernd]; Du D-s-Schelm. Gotthelf Sch. 191; 268; Dem D-s-Pfarrer. 235; Ihr seid eine D-s-Frau. 384 u. o. — Euphem.: Beim Dolder! U. 1, 319; Dolders-Hexe. 285; G. 311 ꝛc.; Das dundersnette Madel. Scherr Nem. 2, 47; Du donstig Bubennarr! [verdammtes Mädchen, das in Buben vernarrt ist]. Gotthelf G. 53; 54; 230 ꝛc. — Dazu: Dónnern (vgl. wettern), fluchen: Donner! muß ich nit? schreit der Mann und geht d-d ab. Sch. 95; Die ganze Welt voll himmel-d-n. U. 2, 233; Sch. 4; 104; 225 ꝛc. — Ferner: Donnermäßig [verflucht] zugerichtet. HSmidt grl. 2, 99; Warum stellt ihr euch denn jetzt so donnermäßig dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202.

Anm. Vgl. lat. tonare, ferner tönen (s. d. u. dröhnen), s. Benecke 1, 383. Ältre Formen: Schlug der Donder in ein Stall. Stumpf 399b ꝛc., ferner (vgl. engl. thunder): Im Kriegesthunder. G. 4, 16; Droysen Ar. 1, 36 ꝛc., vgl.: Wenn Bacchus dumlend [taumelnd] dundert. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 48).

Gedónner, n., -s; 0: fortwährendes Donnern: Hörten .. das G. der ehernen Münder verhallen. Chamisso 5, 116; Wie die schönsten Tage gewöhnlich mit G. enden. Gotthelf G. 266.

Dónner-haft, a.: donnermäßig, donnernd: Du schwefelichte Brunst der donnerhaften Flammen. Devrient 1, 210.

Dónnern, intr. (haben) und tr.: laut tönend und mächtig erschütternd schallen oder so schallen lassen. — 1) intr.: a) von dem den Blitz begleitenden Rollen in den Wolken: Der Herr donnerte im Himmel. Ps. 18, 14; Der Gott der Ehren donnert. 29, 4; Der Herr ließ d. und hageln. 2. Mos. 9, 23; Daß aufhöre solches D. und Hageln Gottes. 28; Der Herr ließ d. einen großen Donner über die Philister. 1. Sam. 7, 10; Kannst [du] mit gleicher Stimme d. als er [Gott] thut? Hiob 40, 4; Die Wolken donnerten. Ps. 77, 18 (Rückert Mak. 1, 22; Geßner 1, 170) u. ä. m.; Gott donnerte, da floh der Feind. Gleim; Über ihm donnert | hoch die ätherische Pfort'. V. Georg. 195; Zeus donnerte schnell vom glanzerhellten Olympos | hoch aus den Wolken herab. 194; Und wenn in diesem Augenblicke tausend Jupiter gedonnert hätten. Börne Par. 1, 264; Ach, lieber Herrgott, ich möchte d. lernen; blitzen kann ich .., ach, lehren Sie mich auch d.! Heine Börne 132; Wir armen Bauern werden wohl | zur Frohn' im Himmel d. müssen. Ramler F. 3, 193. — Gewöhnl., wie bei allen ähnlichen Naturerscheinungen, unpersönlich: Es (s. d. †) donnert. — b) von anderweitigem lauten und erschütternden Schall, sehr häufig in der gehobnen Rede, zumal in dem — oft zum Ew. gewordnen Part. d-d; in Bezug auf Sprechende theils von dem lauten, heftigen Sprechen, theils von der erschütternden Macht der Rede, theils endlich = wettern, fluchen (s. Donner 2): „Zurück!" so donnert er. Alringer D. 23; Draußen donnerte fortwährend das Geschütz. Auerbach Tageb. 204; Flieget d-d auf [in die Höhe] das Schiff. Chamisso 4, 48; Wo donnert durch den Sand ein solcher Huf? Freiligrath 1, 123; [Wenn] ihrem Fall dumpf, hohl der Hügel donnert. G. 11, 142; Die Eumeniden .. schlagen hinter sich | die ehrnen Thore fernab-d-d zu. 13, 55 (vgl. 34, 188); Eine zwar muntere, aber d-de Epistel. 22, 195; Auf den Tisch wurde mit entsetzlichen Flüchen gedonnert. Gutzkow R. 3, 166; Die d-dsten Schlagworte. R. 2, 331; Bis du [Rhein] durch freie | Bogen donnerst. Herwegh 1, 57; 34; Seine Stimme donnerte. Immermann M. 3, 380; Sie donnern [schießen] nach uns [Vögeln] .. Ist es ihnen denn nicht genug, auf sich selber zu d.? Kl. 2, 212; Donnerte .. wider den Epigrammatisten. L. 3, 277; Donnre wie Cicero. 336; Er urtheilet und donnert also: „Du sollst nicht andre Götter haben". Luther 8, 2a; Sollt man darum so heraustoben und d. wider uns? 176a; Und donnert auch mit Kugelsaat die Schlacht. Matthisson Anth. 8, 156; Auch donnert mancher Schuß. WMüller 2, 5; „He! Holla! Aufgemacht!" Wer donnert denn noch so gräulich? Müllner 5, 175; Die Nordsee donnert ferne. 2, 17; Nie donnert seine Poesie. Nicolai 1, 36; In das Chaos d. [zertrümmernd, krachen] eure Welten. Sch. 2a; Die Wagen donnerten zum Ziel. 22a; Stürzt sich die d-e Last. 76a; Begann .. zu d. der Fels. 138a; Die Gletscher, die des Nachts so d. 535a; Auf einmal donnert's in meinen Ohren. 710a; D. werden bald die Tennen. Uhland 72; Donnerte und wetterte, daß die Kellner zitterten. Vogt Oc. 1, 199; Die Teutschen redten nicht, sondern donnerten. Zinkgräf 1, 192 ꝛc. — 2) tr.: a) donnernd Etwas erschallen lassen: Nicht mit Worten, | mit Kanonen donnert er die Antwort. Echtermeyer 562 (Kopisch); Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Eins. G. 1, 184; Donnre deinen besten Donner. Heine Rom. 279; Der Himmel donnert seinen Hader. Lenau 1, 161; Ihr taumelt, satt der Kraft und Schöne | und donnert [verkündet donnernd] Gottes Herrlichkeit. V. 3, 134 ꝛc. Vgl. auch: „Was für ein Knall war Das?" Es war gedonnert. Sch. 118b [pass.]; mit Angabe der Wirkung: Der Donnergott .. donnert ihm die Ohren voll | und die raschen Schimmel toll. Matthisson A. 9, 111, und namentl. mit abhängigen örtlichen Präp.: mit Donnerschall an einen Ort hin, von einem Ort weg bringen ꝛc.: Donnre dieser Mörder Heer | aus deinem Lieblingssitz [verjage sie d-d]. Hölty 148; Schon donnert unser Morgengruß | den Bluthund aus der Rast. Michaelis 233; O donnr' ins Herz mir deine | Gebote. Rückert 1, 107 [präge sie d-d]; Der grimme Schatten .. donnre dich aus Wonneträumen wach. Sch 5b [wecke dich d-d, vgl. auf-d.]; So soll der Gott in einem einz'gen Nu | hinunter mich in die Vernichtung d. 18a; Donnert flugs den schwarzen Bengel | in die tiefste Höllenkluft. Uhland 337; Er donnert ihnen die Stimmen ihres eigenen Gewissens in die Seele. HVoß JP. 18; Welchen .. die Stimme dieses Blutes | zur Hölle d. soll. W. 20, 21 ꝛc.

Zssg. — wobei die Intr., die eine Bewegung ausdrücken, mit „sein" verbunden werden — vgl. Zssg. von schmettern, krachen ꝛc., z. B.: Ab-: Nacht, aus der das Gewitter immer ferner und schweigsamer abdonnerte. Fouqué 8, 104 ꝛc.; Ein .. in die Tiefe a-der Fels- oder Eisblock. Kohl Alp. 2, 313, vgl.: Der felsab-d-de Rheinstrom. V. 3, 69 ꝛc.; Nachdem er einige Dutzend Flüche abgedonnert hatte. Musäus M. 4, 8; So ist er abgedonnert worden [mit donnernden Scheltworten abgefertigt], daß er nicht einmal wieder hineindarf. Gotthelf Sch. 21 ꝛc. — An-: [Gott] donnre jeden Felsen an, | der sich wider dich empört. Schubart 1, 26; Donnerten uns Kanonengrüße freundlich an. Zschokke 8, 234; Einen mit Worten a. [gewaltig anfahren]. Ruge Rev. 1, 86; Nov. 388; Stahr Par. 1, 236 ꝛc.; Das gleichmüthige Verlangen Stein's donnerte ihn mächtiger an [traf ihn] als alle Vorstellungen. Waldau N. 2, 43; So angedonnert hat mich der Bube mit seiner Leidenschaft doch nicht. 3, 51; Wie angedonnert [vom Donner getroffen, erstarrt, s. hinein-, nieder-, ver-d.] sitzen, stehn. Gutzkow R. 5, 362; Prutz Mus. 2, 277 u. o.; Er sieht so viele Meineidige unangedonnert herumgehen [nicht von Zeus' Donner getroffen]. W. 23, 137. — Auf-: 1) intr.: Der Meergrund donnert auf in Psalmen. Rückert Erb. 2, 6; A. [donnernd in die Höhe gehn] wird die erste Schale | niedergezogen vom Gewicht der andern. Schubart 2, 28 ꝛc. — 2) tr.: a) [2b]: Jede quälende Leidenschaft zum schrecklich tobenden Tumult in seiner Seele aufzudonnern. Geßner 3, 143; Dem aufgedonnerten [durch die erschütternde Kunde emporgeschreckten] Karthago. Sch. 45b ꝛc. (s. empor-d.). — b) aber auch tr. und besonders refl. = aufputzen, wohl eigentl. (sich) donnermäßig, verteufelt ꝛc. aufputzen: Wie kann man sich so a.? Immermann M. 4, 283; 3, 287; Buntscheckig aufgedonnert. Voigts H. 128; Gotthelf U. 1, 284; G. 20; Keller gH. 4, 283; König Kl. 1, 376; HSmidt Devr. 109 ꝛc. — Aus-: Wie das Geschütz (der Krieg, Devrient 2, 63) ausgedonnert hatte. König Kl. 1, 106 ꝛc.; Wenn man nicht zuweilen a. [seinem Ärger in heftigen Worten Luft machen, austoben] könnte. Gotthelf U. 1, 285; Tod und Fluch über das neue Geschöpf seiner Hände auszudonnern. Geßner 1, 100; 211; Wollt' ich .. mit überlauter Macht aus meiner Brust ausdundern [donnernd rufen]: | Der groß' Gustav ist todt. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 97) ꝛc. — Be-: tr.: an-, ver-d.: Den .. bedonnerten [verlegnen ꝛc.] Unheilstiftern, den Komikern wider Willen. Goltz 1, 148 ꝛc. — Daher- ꝛc.: Über den geschwärzten Wolken rauschend hoch d. Rabener 3, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommst. Opitz 2, 260; Der Wagen donnerte dahin. Musäus M. 1, 28 ꝛc. — I. Durch-: tr.: erschütternd durchdringen: Durchdonnert von dem göttlichen Befehle, | beschließt er. Sch. 41a; Durchdonnert vom Gerüchte. 40a; Ihr fürchterlicher Ruf durchdonnert selbst die Nacht des Erebus. 43a; Wunder, so die Welt durchdonnert haben. Tiedge 2, 76 ꝛc. — II. Durch-: Eis! Eis! Eis! so durchgedonnert [mit donnernd durchdringender Stimme gerufen] durch die falschgriechischen Baronessen. Gutzkow R. 9, 78. — Ein-: Die Paläste donnerten, einer nach dem andern, ein. Grabbe Hann. 168 = krachend einstürzen ꝛc., und tr.: Als ich die Thür eindonnerte. HvKleist Krug 74; 73 ꝛc. — Empor-: tr.: s. auf-d.: Es donnert aus dem Schlummer mich empor. Sch. 32a; Kürnberger Am. 487 ꝛc. — Ent-: donnernd entweichen: Den Stein zu wälzen, der e-d weichet. WHumboldt Sonn. 84 ꝛc. — Entgegen-: Donnert dir ein schreckliches „Werda!" entgegen. Heine Börne 79; Sch. 249b; Waldau N. 90 ꝛc. — Er-: Zeus .. erdonnerte, Zeichen gewährend. V. Od. 21, 413; Flog im Sturm die Kammerthür | e-d auf. W. 20, 63; 19, 328 ꝛc. — Fort-: 1) fortfahren zu donnern. — 2) weg-d.

— Hêr⸗ ꝛc.: Ein Volk, das .. ruhig über sich h. lässt. Börne 1, XVIII; Harrte der herandonnernden Equipagen. Klencke Gſp. 3, 29; Die Flüche donnerten heraus. Klinger F. 219; Jeden Fluch, den du herausdonnern wirst. 211; Börne 2, 443; Voss Sh. 1, 196; Einen hernieder⸗d. Keller gH. 1, 235; Der Tod hat oft um mich [in der Schlacht] herumgedonnert. Körner 155b; Da donnerte des Priesters Wort hervor. Chamisso 4, 133 ꝛc. — Hímmel⸗: s. Donner 2. — Hín⸗ ꝛc.: Mit seinen beerzten Hufen über die Stelle h. Fouqué 8, 102; Den Bann über mich h. Merck's Br. 1, 135; Kurz Weihn. 96 ꝛc. — Als sein Kriegerruf hinabdonnerte | in des Todes Schattengefild. Schubart 2, 278 ꝛc.; Stand wie in den Boden hineingedonnert (s. an⸗d.). Arndt Erinn. 201; Die Natur muß von Zeit zu Zeit in all diese Unnatur hineindonnern und wettern. Goltz 3, 47; Ich hörte | die mächtige Klage | hinunterdonnern die Seele. Schubart 1, 68. s. [2b] ꝛc. — Lōs⸗: Es wird .. so Viel losgedonnert auf das Volk in Verordnungen und Predigten. Auerbach SchV. 278; Leise reden und dann auf einmal l. Devrient 2, 293; Musäus Ph. 1, 33. — Nāch⸗: 1) Die unglücksschwangre Kunst, ihm [Gott] nachzudonnern. Falk 41 = seinen Donner (durch Geschütz) nachahmen ꝛc. — 2) donnernd nachschallen u. nachhallen lassen: Sie treten auf, die Erde schüttert; | sie schreiten fort, es donnert nach. G. 12, 201; Flüche, die dir n. Roquette Hühn. 195; Sie donnerte ihm noch ein paar Flüche nach. 183 ꝛc. — Nīēder⸗: intr.: donnernd niederfahren, und tr.: so niederschmettern: Donnern jeden Opponenten nieder. Alexis H. 2, 1, 54; Die Religion soll nicht n., sondern erheben. Auerbach SchV. 309; So niedergedonnert in seine alte Blödigkeit. Duller Gr. 37; Die da n. muß, | die Lawine kam ins Rollen. Freiligrath Pol. 1, 36; Stand wie niedergedonnert. Hackländer Hdl. 2, 223 ꝛc. — Über⸗: durch mächtigern Schall überbieten ꝛc.: Der alle Andern [schießend, knallend] überdonnerte. Kurz Sonn. 88; Donnernd ruft er nun Allelujah | und ü–d folgt sein Hohngelächter. Lenau ꝛc. — Um⸗: donnernd umschallen: Wenn umdonnert auch vom Sturm. Gutzkow R. 8, 168; Wie den Damm .. die .. Brandung umdonnert. V. Georg. 2, 162; Hor. 2, 145; In dumpfer Umdonnrung. Baggesen 1, 166. — Ver⸗: 1) intr.: aus⸗, zu Ende donnern: Wenn entladen die Wolk' am wetterleuchtenden Westrand | eben verdonnert. Baggesen 2, 365; 1, 161 ꝛc. — 2) tr.: andonnern, nam. im Part.: Wie verdonnert und angenagelt .. gestanden. Spindler St. 1, 42, dann im Part. = verteufelt, verdammt (s. Donner 2), zur Bezeichnung eines hohen Grades; Verdonnert lüftig bestellt. Holtei Lammf. 1, 151 ꝛc. — b) (s. a): Der Richter hat ihn verdonnert = verdammt, verurtheilt ꝛc. — Vōr⸗: Gotthelf Sch. 401, dem eigentl. Donnern vorangehnd ꝛc. — Wég⸗: donnernd wegtreiben ꝛc.: Donnern jede Freude von mir weg. Geßner 1, 30 ꝛc. — Wī(ē)der⸗: donnernd wiedertönen: Hört ihr donnern auf dem Meere? | Dort w. Thal um Thal. G. 12, 219; Seine Eide donnern aus dem Grabe wieder. Sch. 56 ꝛc. — Zer⸗: donnernd zerschmettern. V. Hor. 1, 165 ꝛc. — Zū⸗: 1) donnernd zurufen: „Schlange!" donnerte ich ihr zu. Börne 2, 235; 1, 348; Gutzkow R. 3, 242; Kanonen, welche ihnen die Antwort z. Kohl Engl. 1, 87 ꝛc. — 2) mit donnerndem Lärm zuwerfen oder zugeworfen, geschlossen werden: Zuletzt donnerte sie [die Thüre] mit wiederholten Schlägen zu. Ruge Rev. 1, 183 ꝛc. — 3) Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu [los]. Lenau Alb. 17 ꝛc. — Zurück⸗: donnernd zurückschallen und — zurücktreiben: Donnerten zehn Stimmen mit lautem Gelächter zurück. Sealsfield Tr. 1, 77; [Jupiter] donnerte den Feind zurück. Ramler 45 ꝛc. — Zusámmen⸗: durch Donner oder Donnerähnliches zusammenfahren machen, zusammenschmettern: War Philipp von allen .. Ereignissen so zusammengedonnert. Hackländer Hdl. 1, 145 u. ä. m.

Dónn(e)rer, m., –s; uv.: Person, die donnert, z. B. = Zeus, Jupiter. G. 7, 238; Klinger F. 5; Sch. 13a u. o.: Donnre nicht, o D. Elias. Gerhard Wila 1, 24; = Gott. Geßner 1, 58 ꝛc.; aber auch z. B. von einem auffahrenden Menschen („dem gutmüthigen Polterer"). Rötscher Seidelm. 205 u. ä. m. — Das fem. selten, vgl. „Abenteurer".

Don Quichot-e (frz., span. dongkischótt), m., –s; –s: nach dem bekannten Roman von Cervantes allgem. Bez. eines närrischen Abenteurers ꝛc. — **-en-haft**, a.: Danzel 207 ꝛc. — **-erīē**, f.; –en: solches Treiben. 301 ꝛc.

Döns, f.; –en: in Niederdeutschland, z. B. in Oldenburg, Lüneburg ꝛc. die Wohnstube in den Bauerhäusern. Grube Geogr. 3, 26; 65 ꝛc.

Dónstig: s. Donner 2.

Dóp, m., –s; –e: ein niederd. Wort (Brem. Wörterb. 1, 229; Schütze 1, 237; Laurenberg 109 ꝛc., vgl. Schmeller 1, 450), das nam. in der Bed. „Schale, Kapsel, Deckel" mit einzelnen Abändrungen ins Hochd. gedrungen: Besser halb Ei, dann D. (Sprchw.). Schottel 1121b; In dem Doppen [des Ei's]. Eppendorf 92; D. [kleiner Messing⸗Hohlkegel] der Kompaßnadel. Bobrick 240; Doppen, Holzklampen um runde Gatten, wodurch Taue fahren. 241; [Beim Gießen der Talgkerzen] Kopf oder Dopf in Gestalt eines kleinen runden Schälchens ꝛc. Karmarsch 2, 413; [Der zu schleifende Edelstein wird] an einer gestielten messingenen Kapsel oder Doppe befestigt. 3, 405; Die .. orientalischen Knoppern, Eckerdoppen genannt. Knapp Techn. 2, 530 (eig. Eichelschale). So heißt auch das obre Ende an der Hauptröhre des Fagotts zuw.: Dop oder Topf ꝛc. — Dazu: **Dóppen**, tr.: (Schiff.) 1) das Holz um den Kopf eines zu verklinkenden Bolzens rund ausschlagen. — 2) eichen (s. d.).

Anm. S. Topf und Zopf. Auch engl. top, Hohlkreisel, frz. toupie. gehört hierher, wie das niederd. Doppen⸗ oder Döppchen⸗Spieler, Becherspieler, d. h. Taschenspieler (vgl. in Sachsen: Ein Töpfchen Bier = Seidel): Trügnisse wortkünstlerischen Doppenspiels. Jahn M. 106; Pott⸗ und Duppenträger. Möser Ph. 2, 158 ꝛc. — Ferner: Abdöppen, tr.: an Kartoffeln die Spitzen oder Nasenenden abschneiden, um diese als Aussaat zu benutzen.

Dōpel: s. Döbel. — **Dópf**, **Dópp**: s. Dop und Topf. — **Dóppel** ꝛc.: s. Doppelt. — * **Doppelīēren**, tr.: Buchdr.: durch Fletschen (s. d.) einen sich theilweis deckenden doppelten und damit unleserlichen Abdruck machen.

I. **Dóppeln**, intr. (haben): würfeln, im Brett spielen, allgem. Hasardspiele spielen: Der Dechant spricht .. seinen Segen über die Würfel, wenn er doppelt. Alexis H. 1, 1, 20; Beim D., Fluchen oder anderm Thun, | das keine Spur des Heiles an sich hat. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. So auch: Dopp(e)l⸗er, m., –s; uv.: Spieler, Betrüger. Schlegel Sh. 2, 291. — ⸗ung, f.; –en: Spiel, Betrug ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Geld er⸗, ver⸗d. ꝛc.; Nachdem sie Alles .. versoffen, verspielt, verdoppelt. Weidner 245 und daher im Wortspiel mit II: Wer sein Geld verdoppelt, behält Nichts, s. Rückert Mak. 2, 62.

Anm. S. Stalder 290, wo Doppel, m., als altschwzr. Wort = „Geldeinsatz um einen gültigen Schuß in eine Gewinnstscheibe thun zu können" nachgewiesen ist und doppeln, solchen Einsatz machen (s. Frisch 1, 202a). Ist die erste Bed. des alten Worts vom Würfel⸗ und Brettspiel hergenommen, so liegt vielleicht das schwzr. doppeln = klopfen (z. B. Gotthelf Sch. 161; G. 70; 86; 223; 227; döppeln, leise klopfen. 105, vgl. engl. dub, s. Döbel 2, Anm.) zu Grunde oder auch „Dopp" als der Würfelbecher.

II. **Dóppeln**, tr.: doppelt machen, verzwiefachen (s. Doublieren ꝛc.): Die Wachen dopple! Böttger 2, 106; Die Jahre d. seine Kraft. G. 11, 107; Nun sicht sie uns und doppelt ihre Schritte. L. Nath. 2, 4. — 2) vielfach als techn. Ausdruck: Kriegsk.: aus zwei Gliedern ein Glied oder aus zwei Reihen eine machen, s. Ein⸗d. — Ein Schiff d., verhäuten, die Hauptplanken mit dünnen Planken bekleiden zum Schutz gegen den Schiffswurm; Dopp(e)lung, diese Bekleidung, die Spickerhaut. — Eine Wand d., sie von beiden Seiten auskleiben. — Die Kleider d., die Wand derselben außen und innen mit Leinen belegen. — In der Baumwollspinnerei: d. oder doublieren, mehrere Bänder zusammenlegen und vereinigen (s. Karmarsch 1, 126 ff.). — Schuhe d., oberd. = versohlen. Steub DTr. 1, 154, eig. mit Doppel⸗Draht (s. Draht 1c) nähen ꝛc.; der Doppler, der Kardätschenmacher, zum Verdoppeln des Eisendrahts dienend ꝛc. Oft im Part.: Gedoppelt, a.: = doppelt (s. d.): G. ergreift uns dann die Freude. G. 6, 400; 8, 85; 13, 95; 34, 160; Hier ist der Dichter g. ein Dichter. L. 3, 244; Dem g–en Blute zum Denkmal. V. Ov. 1, 213; Mit g–en Auflagen belegt. W. 7, 124 u. o.; Eine jämmerliche Unentschiedenheit und Gedoppeltheit. Auerbach Tag. 71.

Zsstzg., z. B.: Ein⸗ (Kriegsk.): Rüstow gK. 139. — Ver⸗: oft = vervielfachen, vermehren, verstärken (s. doppelt): Ich soll .. meine Qual nicht los werden; eine unglückliche Verwechslung .. verdoppelt sie. G. 18, 165; Jedes Hindernis erscheint verdoppelt. Platen 4, 278; Die geliehene Summe dreifach verdoppelt. F. Schlegel Flor. 169; [Töne] unzählig vom Echo verdoppelt. W. 15, 9 ꝛc.; Verdopplung; Buchstaben⸗Verdopplungen ꝛc.

Dóppelt, a.: zwiefach in Einem, vgl.: Das Wort hat hier einen d–en Sinn, und: Das Wort hat an diesen beiden Stellen einen zwiefachen Sinn [an jeder einen andern, s. Fach II, Anm. 1 ꝛc.], zuw. auch — ohne genaue Messung — nur eine größre Intensität als das Einfache bez.: Ein d–er Dukaten; Das d–e Fischepaar [vier Fische]. W. 11, 13; Eine d–e Schnur hält um so stärker; D. (d–er Vorspann) reißt nicht; Die d–e Zeche, mit d–er Kreide anschreiben; Eine d–e Rolle, Person (G. 10, 231), ein d–es Spiel spielen, auf ein d–es Spiel setzen (Gutzkow R. 8, 403). Indem hier der Begriff des Zwiefachen hinter dem der Zweideutigkeit, des Zwiespalts zurücktritt, wird auch eine Steigrung möglich: Wenige Gelehrte werden eine mehr d–e Rolle gespielt haben. L. 6, 13; Daß | ich mehr als je mich d. fühle, mit mir selbst | aufs Neu' in streitender Verwirrung bin. G. 13, 123 ꝛc. Ihr d. Kinn [Kader]. W. 11, 228; D–er Adler (mit zwei Köpfen); D–e Flinte (mit zwei Läufen) ꝛc. — D–e [gefüllte] Nelke; D–er Kümmel, Schnaps, Tafft ꝛc. von besondrer Stärke und Güte; Peinliche Lage, deren Qual er d. und dreifach in seiner Einsamkeit empfindet. G. 15, 6; 24; Die d–e Halbheit, die freilich kein Ganzes zu bilden vermochte. Steffens Erl. 6, 142 ꝛc. — Die durch d. verstärkten Ew. können im Posit. (mit „so" bei ausgesprochnem Vergleich) oder im Kompar. stehn: Dies Buch ist d. so theuer als jenes; Der du .. Den, der d. elend ist, | d. [Jeden nach dem Maß seines Elends] mit Erquickung füllest. G. 1, 78; Kehrt wellenathmend ihr Gesicht | nicht d. schöner [so schön] her? 149; Von nun an trink' ich d. beßre Flasche. 12, 62 ꝛc.

Anm. Die Ausdr. Drei⸗, Vier⸗d. ꝛc. = dreifach ꝛc., — insofern d. eben nur allgem. die Verstärkung, Vervielfachung bez., — werden in der heutigen Schriftspr. der Zweideutigkeit wegen meist vermieden, vgl. Drie⸗d., sechsfach. Schmeller 1, 412 (vgl. Verdoppeln). — Das Wort aus lat. dublum, frz. double ꝛc., hatte urspr. das t am Ende nicht: Die duppele Frage. Spate 2, 26; Luther 6, 321b ꝛc.; Dopple Lust. Brockes 9, 149; Mit doppelm Muth. Tieck 2, 22; Doppele Kraft. V. 9, 193; Doppeler Ehren werth. Zinkgräf 2, 21; 3, 181; 185 ꝛc. Diese Form gilt noch in den Zsstzg. und Fortbildungen, z. B.: Doppelhaft, a.: Du erschienst ein d. Gebild, | in Ilios gesehn und in Ägypten auch. G. 12, 177. — Doppelheit, f.; –en: Eine solche D. des Ausdruckes und Begriffes. Guhrauer L. 1, 61; Immermann 12, 75; Schändliche D–en gegen Vertrauende. G. 32, 92 ꝛc.; s. Doppeln; Doppel⸗Adler, Bier, Flinte, Lerche, Spath ꝛc. — In äußerlichen Zusammenstellungen — versch. von Zsstzg. — findet sich dagegen mit „t" z. B.: Doppeltwüthig stürmt die Fluth. Kinkel [sehr wüthig]; Doppeltschwer. Platen 2, 255 ꝛc., vgl.: Einfach⸗, doppelt⸗, dreifach⸗kieselsauer. Burmeister Gsch. 151 ꝛc. Doch ist z. B. Doppelschwefeleisen ꝛc. korrekter als mit „t". Die Form mit t scheint wie „Gedoppelt" Particip.

* **Dóppia** (it.), f.; –s: ital. Goldmünze = zwei Pistolen.

* **Dōr** (frz.), m., –s; –s, –e, uv.: eig. = von Gold; nur in Zsstzg. mit Eigenn. zur Bezeichnung von Goldmünzen nach dem Namen des Fürsten, der sie prägen lassen, so: Friedrichs⸗, Louis⸗, Max⸗, Wilhelm⸗D. ꝛc.; An seinen 400 Bahamsd'or | sich satt sehen. W. 11, 12. — **-āde** (frz.), f.; –n: ein Meerfisch, Coryphaena hippurus: Die D. ergötzt .., wenn man ihn schlachten sieht, die Augen durch das unbeschreiblich schöne Farbenspiel seiner Haut. Forster R. 1, 37. — **-ánt**, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen, z. B. des Löwenmauls; auch Orant, Origant, aus gr.⸗lat. origanum.

Verdórben ꝛc.: s. I. Verderben und Anm. — **Dörcher**: s. Dercher.

Dórf, n., –(e)s; Dörfer; Dörfchen, lein; ⸗: Ort auf dem platten Lande ohne Ringmauern und Stadt⸗

recht, vgl. Bauerschaft, Flecken ꝛc.: Wer ein Wohnhaus verkauft binnen der Stadtmauer ... Ist es aber ein Haus auf dem D–e, da keine Mauer um ist. 3. Mos. 25, 29 ff.; Der Haag ist eine Stadt und hat seine Barrieren, sowie seine Municipalität, wenngleich die Reisenden einander beständig nachbeten, es sei das schönste D. in Europa. Forster Ans. 2, 384; Worin die Freiheit in offnen Dörfern und auf dem platten Lande sich von der Freiheit in geschlossenen Orten, dergleichen Städte, Weichbilder und Flecken sind, unterscheide. Möser Ph. 1, 237; 190 ꝛc.; Ich wohne auf [s. d. †] einem D–e; In diesem D–e sind nur 20 Häuser ꝛc. — 2) die Bewohner des Dorfs (vgl. Bauerschaft, Stadt ꝛc.); Das ganze D. kam in die Schenke. Burmann F. 166; Röschen .., so der Stolz des D–es war. Hölty 15 u. o. — 3) Sprchw.: Das ist mir ein böhmisches [s. d.] D.; sind böhmische Dörfer (Claudius 3, 44; L. 3, 142; 11, 528; Müllner 5, 134), spanische [s. d.] Dörfer (G. 14, 75; Keller gH. 2, 47; Scherr Pr. 23) = etwas Fremdes, Unbekanntes, Unbegreifliches ꝛc.

Anm. Veralt. Mz.; Die armen Bäurlein in den Dorfen. Keller Fastn. 380, 33. — Schwzr.: Der D. Besuch; Zusammenkunft, Versammlung, z. B. Berg-D., auf einem Berg, Nacht-D., bei Nacht ꝛc. Dazu: Dórfen, intr.: einen Besuch abstatten oder annehmen (zumal auch von den sogen. Kilt-Besuchen); Zusammenkunft halten, nacht-dorfen, eine nächtliche ꝛc. — Dórfer, m., –s; uv.: Besucher, Gast ꝛc., s. Stalder 1, 290 ff. und vgl. Schmeller 1, 395; ferner: „Das D." d. h. das Hauptdorf. „Wir gehen ins D. hinab", d. h. nach Schwyz, Altorf, Stanz, Appenzell. Ja, sie haben sogar ein Verbum „dorfen" .. im Dorf herumgehen oder im D. Visiten machen. „Wir wollen dorfen" oder „zu D. gehen" ff. Kohl Alp. 1, 342. — Goth. thaurp, ahd., mhd. dorf, nach Einigen dem lat. turba (Menge, Haufen, vgl. Trupp) entsprechend, nach Wurm dSpr. 103 vom goth. hwairban (s. Werben).

Zsstzg., viele geogr. Eigennamen, z. B.: Alt[d]orf, Antorf (jetzt gw. „Antwerpen") ꝛc., ferner z. B.: Ácker-: von Ackerbauern bewohnt. — Ámts-: unmittelbar unter einem Amtsgericht stehnd. — Ǟus-: mundartl.: Noch im Entstehen begriffene Weiler, „Kantone" oder „Ausdörfer". Augsb. Ztg. (1844) 1449b. — Bérg-: auf einem Berg gelegen, vgl. Bergstadt und s. [Anm.]. — Brūch-: in einem Bruch oder Moor gelegen, s. Rand-D. — Geméinschafts-: worin mehrere Herren gemeinschaftl. die Gerichtsbarkeit besitzen. — Gerichts-, Júnker-: unter adliger Gerichtsbarkeit stehnd. — Kirch-: worin eine Kirche. — Lánd-: Acker-D. — Pfāhl-: innerhalb der Bann- und Gerichtspfähle einer Stadt liegend. — Pfárr-: worin ein Pfarrer wohnt. — Ránd-: früher in der Mark Brandenburg Bez. von Dörfern, die am Rand von Morästen gelegen sind, eingetheilt in Bruch- und Acker- oder Landdörfer. — Rēichs-: früher ein reichsunmittelbares Dorf. — Vōr-: vgl. Vorstadt. Niebuhr Nachgel. 109 u. ä. m.

Dörfen: s. Dürfen.

Dörf-er, m., –s; uv.: Dorfbewohner: Zieh es [dein Kind] in der Stadt, wie es die D. thun. Gellert 1, 291; Der D. geht zitternd barfuß. Seume Gd. 238; V. 4, 143 ꝛc. — Sah dem Reihn | der Dörferinnen zu. Hölty 1; Musäus M. 2, 77; Voigts H. 2, 81. S. Dörf-ler, -ner und -ling. — Zsstzg. s. die von Dorf, doch haben die von geogr. Eigenn. keinen Umlaut, z. B.: Ein Düsseldorfer, vgl.: Hamburger ꝛc. und s.: Philidor der Dorferer als Dichtername Jakob Schwieger's (1660). — **-isch**, a.: dorfmäßig, bäurisch (s. d. und vgl. bäuerlich und dörflich): Der Bauer, sein Freund, sein nußbraunes Mädchen sind nicht länger gering und d., Held vielmehr und Königin. G. 33, 182; Unser Logis .. war ganz d. Niebuhr Nachgel. 154. — **-ler**, m., –s; uv.: Dörfer (s. d.): Beck Heim. 54; Brachvogel FB. 2, 124; Goltz 1, 88; 259; Höfer B. 176; D–in. Geißler Tag. 128 ꝛc. — **-lich**, a.: aus einem Dorf, dorfmäßig, bäuerlich (s. d. und dörfisch): Der d–e Sänger. Auerbach Dorf. 1, 513; Den d–en Verhältnissen. G. 27, 70; In der rauhen d–en Umgebung. Keller gH. 2, 191; Der d–en Flöte. Platen 1, 270; In d–er Stille. Prutz DMus. 1, 2, 74 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Dörfer (s. d.): V. 1, 149 ꝛc. — **-ner**, m., –s; uv.: Dörfer (s. d. und vgl. „Bildner", wo ebenfalls das eingeschobne „N" — s. d. † — das Wort von der Mz. „Bilder" untersch.): Des D–s kleines Lämpchen. S. Mereau (Sch. Mus. 107); Gesindel, | das auf Stroh die D–in gesäugt. Falk ꝛc.

Dórfschaft, f.; –en: die Gesammtheit der Dorfbewohner, das Dorf: So lebt die D. frei. Cronegk 2, 222; G. Stein 1, 352; Am Fuße des Geländes wohlhabende reinliche D–en. Grube Geogr. 3, 215; Hagedorn 3, 147; Lichtwer 249 ꝛc.

Dórlen, intr. (haben): sich drehen, im Kreis bewegen: Das [Schwungrad] dorlte nun. G. 6, 166, s. Drillen und Firlefanz Anm. und Frommann 3, 274 und 284 und das dort Angeführte.

Dörling, m., –(e)s; –e: 1) eine bei Tag singende Nachtigall, vgl. Frommann 4, 165. — 2) Kornelle (s. d.).

***Dorm-ént** (lat.), n., –es; –e: Schlafsaal in den Klöstern. Kerner Bild. 154; Uhland 456. — **-énter**, m. und n., –s; uv.: Fischart B. 55b, s. Frisch 1, 202c. — **-itīv**, n., –(e)s; –e: Schlaftrunk. — **-itōrium**, n., –s; –itori-en: Dorment. — **-ōse**, f.; –n: Nachthaube. Musäus M. 1, 100, allgm. tiefherabgehnde Haube.

Dórn, m., –(e)s; –e, –en, Dörn-e, -er; Dörnchen, -lein (Mz. auch Dörnerchen); -, en-: 1) an den Stengeln von Gewächsen die hervorstehnden spitzen Stacheln. Die Botan. untersch. den mit dem Innern des Stengels in Verbindung stehnden D., als einen verkümmerten Zweig, von dem nur auf der Haut befestigten Stachel, doch wird dieser Untersch. im gw. Leben oft nicht beobachtet: Keine Rose ohne D–en (s. 2); Rosen-, Akacien-D. ꝛc.; Eh eure Dornen reif werden am Dornstrauch. Ps. 58, 10 (bei Opitz: Eh als noch eure Dörner stechen, | die um die Hagebutten stehn); Absuchen die D–en und Hacheln. Droysen Ar. 3, 178; Du bist wie ein Ast voll Dörne, der sich dem Vorübergehenden anhängt, du schleppst dich immer mit. Geßner 4, 15; Das Leben streut | Blum' und Dorne (s. 2). G. 6, 110; Die D–en [der Hecke] stachen. 27, 70; „Meine Kost wird stachlicht genug sein." Du wirst doch nicht gar Dörner speisen. L. 3, 37; Rose, die du musst in Dörnern sterbend stehn. Mühlpforth 2, 36; Rosen, denen die D–en eine Zier. Platen 1, 42 ꝛc. — 2) übertr., bildl.: etwas Stechendes, Verwundendes, Schmerzen Erregendes: Ein D. in den Augen, im Auge. 4. Mos. 33, 55; G. 9, 28; Kohl Irl. 2, 109; Stilling 4, 157 u. o.; Auf D–en [Nadeln, s. 3] sitzen, sein. Gotthelf G. 285; 287 ꝛc., in peinlicher Lage und Unruhe; Wie leicht vergisst, wer still beim nahen Ziele sitzt, | die Dörner, die vielleicht, ihn auf dem Weg geritzt. Cronegk 1, 314; Ist D. den Augen, D. den Sohlen. G. 12, 273; Den er als einen wahren D. im fürstlichen Fleische betrachtet. Gutzkow R. 5, 251, etwas Ungehöriges, Schwärendes, das fortgeschafft werden muß, vgl.: Pfahl im Fleische. 2. Kor. 12, 7; Im steilen Pfad, wo Tugend D–en streut. Haller 148; Des Kummers tiefer D. 158; So ist der beste Stand mit D–en ausgesetzt. Mühlpforth Gl. 11; Euch ... trifft meiner Rede D. Reithard 94; Ihr eigenes Gewissen und die öffentliche Verachtung sind ihr D–s genug. Zschokke 1, 148 ꝛc. — 3) übertr., vielfach in techn. Anwendung, z. B.: a) Anat.: D., Dornfortsatz, der spitzige, hervorragende Theil eines Knochens: Bis zum 16ten Wirbel nehmen die D–en an Größe zu. Burmeister Gsch. 493 ꝛc., s. D.-Fisch. — b) ebenso auch die spitzig zulaufenden Unebenheiten an der Schale eines Weichthiers ꝛc. — c) in einigen Stutereien, die Ruthe des Hengstes. Frisch; ferner nam. bei Metallarbeitern ꝛc., so: d) (veralt.) Stecknadel. — e) der bewegliche Stachel in Schnallen, die „Zunge": An Riemen und Schnallen, an Gürteln und Haken, an Knöpfen und Dörnern. G. 31, 219 ꝛc. — f) spitz zulaufende Werkzeuge, Löcher in Metall ꝛc. zu schlagen („Durchschlag"), gebohrte zu erweitern, Röhren darauf zu gießen, zu schmieden ꝛc.: Kleinere Röhren aus Blei gießt man über einen D. Mitscherlich 2, 2, 263; 229; Eisendraht spiralförmig auf einen Draht zu winden und durch Schweißung in ein zusammenhängendes [Flinten-] Rohr zu vereinigen. Karmarsch 2, 77; Zum Schmelzen bedient man sich ... gußeiserner Kolben, an deren Boden ein starker D. angegossen war. 1, 183; Die Höhlung [einer Rakete] kann dadurch entstehen, daß man sie über einen D. mittelst hohler Stempel eintreibt. 779 ꝛc. — g) ähnlich auch: an deutschen Schlössern der in die Schlüsselröhre gehnde cylindrische Stift; die in den Griff oder das Heft gehnde Angel an Messern und Degenklingen; die Angel der Thürhaspe. — h) Die Zinngießer nennen die D–en die beim Abdrehen hinderlichen kleinen Eisentheile im Zinn. Krünitz 9, 439; Die in dem Zinn enthaltenen strengflüssigeren Legierungen, die s. g. Dörner. Karmarsch 3, 682. — In manchen Fällen auch als Umdeutung, z. B.: i) D., Dörnlein = Darrling (s. d.) und: k) D.: ein bewegliches Blech über dem Schlüsselloch bei Vorlegeschlössern (wohl als das drehbare, vom frz. tourner) ꝛc. — 4) ein Gewächs, Strauch mit Dornen = Dornbusch, Dornstrauch, — oft als wildes und wüstes Gestrüpp, das auf Äckern den Wachsthum der Frucht erstickt, auch übertr., z. B.: Ob Dorn' aus der Seel' ich tapferer reut', ob | du aus dem Land. V. H. 2, 267; D–en und Disteln soll der Acker dir tragen. 1. Mos. 3, 18; Matth. 13, 7, auch: Durchdrang .. die pfadlos wildernden D–e. V. Th. 13, 64, — ferner als Umzäunung. Sir. 28, 28; Mich. 7, 4; Ein Garten war umzäunt mit einem D–en-Hage. | „Die bösen Dörner laß, o Vater, niederhaun!" | Der Vater lässt .. nieder die D–en hauen. Rückert BE. 90 ꝛc. — ferner überh. von Dorngewächsen: Alle Arten von Eichen, D–en, Weinreben. G. 30, 258; Die Schleh-D–e ... Hauen die D–en weg. Kohl Südr. 2, 110; Datteln u. Dörner. Rückert Mak. 2, 82; Die Sträucher und die D–e. Schwab 283 ꝛc., nam. auch von Rosensträuchern: Jene Rosen waren D–en ..., sind entblättert. Michaelis 263; Die D–e sah man .. voll süßer Rosen blühn. Mühlpforth Geistl. 5; D–en umblühn jetzt jeden Bergschlund. Platen 2, 262; Was zagst du, Herz, in solchen Tagen, | wo selbst die D–e Rosen tragen? Uhland 51 ꝛc., auch hier zuw., nam. bei schles. Dichtern: Dörner: z. B.: Nimm die Rose von den Dörnern. Czepko (Prutz Lit. Tasch. 2, 141); Wie der güldnen Rosen Zier | unter scharfen Dörnern blüht. Opitz 2, 17 ꝛc. — Dörnlein zuw. = Kornelle (s. d.). — Auch von (abgeschnittnen) Dornzweigen: Will ich euer Fleisch mit D–en zerdreschen. Richt. 8, 7; Du [Christus] färbst die D–en mit dem Blut. Mühlpforth Geistl. 29 ꝛc., z. B.: auch: An den D–en des Gradierwerks setzt sich der Dornstein ab. Mitscherlich 2, 1, 72 ꝛc.

Anm. Außer den angegebnen und durch die Bsp. belegten Formen findet sich auch zuw. das fem., z. B.: Wo Christus eine D. sticht. Luther 1, 167b; Keine der Dornen. H. Zerstr. Bl. 4, 67, — in Mz. ohne Uml.: Unter den Dorneren wallen. Schottel 847 und umgekehrt mit Uml.: Die Dörnen. Matth. 13, 7; 22. Mit Wecholderdörnen. Eppendorf 63 ꝛc. — Für die Mz. dürfte jetzt im Allgm. „Dornen" als die gw. Form in allen Bed. gelten (formell dem oben belegten seltnen Fem. entsprechend, wie „Dorne" dem Masc.) und „Dörner" nur da, wo vereinzelt werden soll (s. †Er), wie denn z. B. selbst Adelung, der diese Form „nur im gemeinen Leben üblich" nennt, schreibt: Eine Hecke von Dornen, d. i. von solchen Sträuchen, welche mit Dörnern bekleidet sind ꝛc. — D., goth. thaurnus, ahd., mhd, dorn, slaw. tern.

Zsstzg. vielfach, abgesehn von äußerlichen wie z. B.: Wehmuthsdörner. Günther 234 ꝛc., — nam. die Arten v. 4 bez., z. B.: Án-: s. unter „A", nach Frisch aus lat. Cantherinum. — Bócks-: Astragalus tragacanthus. Búchs-, Búx-: Rhamnus lycioïdes. — Búrzel-: Tribulus. — Chríst-: 1) Rhamnus spina Christi, woraus Christi Dornenkrone gewesen sein soll. — 2) Rh. paliurus. — 3) Stechpalme. — Ēis-: Art Seestern im Eismeer, Asterias glacialis. — Éssig-: Sauer-D. — Fárbe-: Rhamnus catharticus. — Fēuer-: Mespilus pyracantha. — Háff-: Hippophaë. — Hāge-: Crathaegus oxycantha: Den H. durchsaust der Wind. B. 14a; Beim Roth der H–e [Früchte]. V. 3, 202 ꝛc.; zuw. = Hagerose, s. Hief-D. — Héck-: 1) Hage-D. — 2) Schlee-D. — Héff-: Hief-D. — Hēinzerleins-: Hage-D. — Hīef-: Strauch der Hagebutte. — Hírsch-, Hírse-: Farbe-D. — Hūfeisen- [3f]: die Löcher eines Hufeisens zu öffnen. — Jūden-: Christ-D. — Krátz-: Hage-D. — Krēuz-: 1) a) Farbe-D. — b) Berberisstaude. — c) Meer- od. See-K., Haff-D. — 2) [3g] der in das Loch des Schlüssels hineingehnde kreuzweis angenietete längliche Cylinder. — Kúpfer- [3i]: Seiger-D. — Lēich-: Hühnerauge, hornartige, schmerzhafte Verhärtung an den Zehen des menschl.

Fußes: Leichdörner; Um der L. Willen. **Kotzebue** NSch. 10, 357; Ein engbeschuhtes Mädchen, wenn sie sich eben die L. beschneidet. **Musäus** M. 3, 53; **Schlegel** Sh. 1, 38; **V.** Sh. 3, 227 ꝛc. — Marien-: 1) wilde Rose. — 2) Marter-D. — Märter-: Rosa spinosissima. — Mäuse-: Ruscus. — Mehl-: Hage-D. — Myrthen-: 1) Mäuse-D. — 2) Stechpalme. — Purgier-: Farbe-D. — Rosen: wilde Rose, auch [1]: Da ist am R. vor Lust die Ros' entsprungen. **Rückert** W. 1, 252. — Sand-: Haff-D. — Salsen-, Sauer-: Berberisstaude. — Schleh(en)-: Brunus spinosa. — Schoten-: Akacie. — Schwarz-: Schlee-D. mit dunkeln Beeren, s. Weiß-D.: Knotige Keule von Sch. [-Holz]. **W.** 9, 28. — See-: Haff-D. — Seiger- [3i]: das auf dem Seigerherd am Ende des Seigerns zurückbleibende Gemenge von Bleioxyd und Kupferoxydul, die Seigerkrätze und Seigerdörner. **Karmarsch** 3, 317. — Sommer-: 1) Leontodon taraxacum, die bekannte gelbe Blume ohne Dorn, vielleicht wegen der ausgezackten Blätter? — 2) eine Birnsorte. — Stech-: 1) Christ-D. — 2) Farbe-D. — 3) Haff-D. — 4) Stechpalme. — 5) Stachelbeere. — Strobel-: Artischocke. — Teufels-: Tribulus terrestris — Wald-: Stechpalme. — Wege-: Farbe-D. — Weiden-: Haff-D. — Weiß-: Hage-D., s. Schwarz-D. — Wind-, Geschwulst von innrem Beinfraß herrührend. — Zwiesel-: Stechpalme. — u. ä. m.

Ge-dörn, n., –(e)s; –e (Mz. selten): Gesammtheit von Dornen; Dorngesträuch, Gestrüpp. Am G–e stichst du dich, | wenn du die Datteln sammeln willt. **Rückert** Mak. 1, 181; übertr. auf Etwas, wo man sich schwer durchwindet: Auch im G. der Wortformen. **V.** Ant. 2, 69.

Anm. Zuw. ohne Umlaut, z. B.. Tulpen; | Diese sind ohne Gedorn [Dornen]. **Baggesen** 2, 63; Waldesgedorn. **Kürnberger** Am. 426. — Ebenso Dornicht, n. (m.), –(e)s; –e: Mit D. und Dickicht zu einem undurchdringlichen Hagen verwachsen. **Jahn** M. 161; Aus verwachsener Tiefe des D–s. **V.** Th. 7, 140, s. mhd. dornach und gedürne (**Benecke** 1, 385a).

I. **Dornen, Dörnen**, tr.: mit Dornen (s. d. nam. 1 u. 4) versehen, gw. nur im Part. (s. † Ge): Das Halsschild des Wiesenbockkäfers ist dornlos, das des Holzbocks gedornt; Der Lebenskreuzgang .. gestachelt und gedornt. **JP.** 4, 132.

Zsstzg. z. B.: Be-: Die bedornte Bahn des Lebens. **Gotter** 1, 4; Es [das schöne Lärvchen] bedornt mit Undank Dem die Wege, | dessen Bild und Überschrift es trägt. **Langbein** 2, 36; Bedornte Wüstenein. **Matthisson** 51; Jedem bedornten od. gestachelten Tadel. **JP.** 1, XXXVII; Die Bienen bedornten die Rosenkelche mit neuen Stacheln. 40, 35; Diesem innen mit Nägeln bedornten Regulus-Faß. **Pal.** 1, LI; Den Platz des bedornten Gesträuchs. **Platen** 6, 243; Bedornte Leiden. **Uz** 2, 119; Am bedornten See. **V.** 311; Th. 1, 47 ꝛc.; selten: Er legt sich auf eine bedörnerte Bank. **Wiedemann** Jun. 108. — Ein-: durch eine Umdornung einsperren, s. ver-d.: Eingepfercht und eingedornt | ächzt er zwischen Thür und Angel. **Freiligrath** Pol. 1, 17. — Um-: mit Dornen umgeben: Brich die Rosen aller Freuden, | die keine Reu' umdornt. **Uz**; Die umdörnten [Rosen]. **Rückert** 6, 405; **Lohenstein** Ibr. 34 v. 35. — Ver-: Einem Etwas verdörnen, durch eine Umhegung mit Dornen, eine Umdornung, den Zugang versperren. **Gotthelf** Sch. 212.

II. **Dornen** (**Dörnen** ꝛc.), a.: aus Dornen (s. d.), aus Holz, Zweig von Dornbüschen ꝛc.: Eine dornene Krone. **Matth.** 27, 29; Eine dörne Kron. **Hammer** RH. 197; Eine scharfe dörnen Kron. **Weidner** 382; Die dörnerne Kron. **SClara** EsA. 2, 720; Da .. Christus eine dörnerne Krone getragen. **Zinkgräf** 2, 19 ꝛc. — Seinen langen dornenen Stab. **Stilling** 2, 189; Den weißdornen Stab. **Musäus** M. 3, 99; Von festem hagedornen Holz. **Fleming** 3. 228a ꝛc.

Dornicht: 1) s. Gedörn, Anm. — 2) a. = **Dornig** (-keit, f.; –en, s. † ig), mit Dornen versehn, übertr. auch wo schwer durchzuwinden ist, schwierig und unangenehm (vgl. stachlich u. frz. épineux): Der Weg des Faulen ist dornicht. **Spr.** 15, 19; Den festen dornigen Rückgrat. **Börne** 1, 173; Die dornigsten [ödesten, unfruchtbarsten] Gegenden. **Engel** 4, 237; V. dornigen Pfaden. **G.** 6, 88; Auf dem dornichten Lebensgang. **Iris** 7, 528 (**Lenz**); Sind ihm Jenes demosthenische Reden .. zu unfruchtbar, zu dornicht? **L.** 6, 27; Das D–e der Spekulation zu vermeiden. **Mendelssohn** 5, 713; Die dornichten Geschäfte von der langen Bank. **Musäus** M. 1, 120; Eine der dornigsten Fragen. 3, 162 ꝛc.

Anm. Veralt.: Dörnrichte Moräste. **Lohenstein** Ibr. 43 v. 279.

Dörnling, m., –(e)s; –e: ein eßbarer Schwamm, Agaricus muzeron.

Dornrich, Dornreich, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Name mehrerer in Dornen heckender Singvögel, Meisen, z. B.: Schilf-D. ꝛc., s. auch Dorn-Dreher.

Dorre: s. Dürre I u. II.

Dorren: 1) intr. (sein) dürre (s. d.) werden, die Säfte verlieren, welken, trocknen: Heu auf den Dächern, welches dorret, ehe denn es reif wird. **Jes.** 37, 27; Fische dorrten in der Sonne. **Freiligrath** 1, 20; Ob sie [die Stämme] .. frisch bekleiben | wird sich finden; wenn sie d. ꝛc. **G.** 6, 154; 9, 224; Die Wiese dorrt vor ihm [dem Winter]. **Kinkel** Erz. 232; Auf gräßlichen Altären | dorret menschliches Gebein. **Sch.** 55b; Allmählich dorrten seine Kräfte. **Schubert** 2, 74; Es dorrt hinschwindende Haut rings. **V.** Od. 12, 46; D–de Eichen. **Hor.** 1, 284; Zur Sommerszeit, wenn Alles lechzt und dorrt. **W.** 20, 159 ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: dürre machen, dörren (s. d.): Sein Fleisch gedorret und eingetrunken. **Ayrer** Th. 53 ꝛc. (s. Zsstzg. u. vgl. dürren).

Zsstzg. z. B.: Ab-: intr.: durch Dürrewerden abgehn, hinschwinden: Die Warze ist abgedorrt; Noch ist mein Arm nicht abgedorrt. **Beck** Arm. 122; Eine Familie am A. **Gotthelf** Sch. 39; Das a–de Kleid der Bäume. **Gutzkow** 3, 73, Baum, wie du morsch und abgedorrt [bist]. **Lenau** 2, 66; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe. **Seume** Sp. 181; Vor Kummer bin ich abgedorrt. **V.** Ar. 3, 369; **Hor.** 2, 357 ꝛc., selten tr. — Aus-: intr.: Als es das Land um sich verheeret, | so dorrt' es selbst vor Hunger aus. **Lichtwer** 26 ꝛc. — Sehr oft auch tr. — nicht bloß im Part., wo unentschieden bleibt, ob tr. od. intr.: Mit wundem Fuß und ausgedorrten Lippen. **Chamisso** 4, 30; **G.** 9, 332; sondern z. B. auch: Daß ich den grünen Baum ausgedorret und den dürren Baum grünend gemacht habe. **Hes.** 17, 24; Lasset Jahrhunderte dieselben gebleicht und ausgedorrt haben. **Fichte** 7, 311; Böse Laune, die meinen Onkel ausdorrt. **G.** 29, 212; Sengt die Sonne, | daß den Helden das Gehirn sie ausdorrt. **Kapper** Chr. 2, 163; **Ayrer** Th. 20; 23 ꝛc. — Ein-: intr.: vor Dürre zusammenschrumpfen, eintrocknen: Daß der Kadaver .. eindorret aus einem Aale zu einer Hornschlange. **JP.** 21, 175; 2, 128; Die Leber dorrt mir ein. **Uhland** 91; **W.** 15, 252. — Er-: intr.: (veralt.) Mit erdorrtem, erbranntem, phlegmatischem Geblüt. **Ayrer** Th. 43, s. auch **Campe**; Belebe das Erdorrte, bevor es ganz verdorrt! ꝛc. — Hin-: intr.: dorrend hinschwinden: So dorrt die Lilie hin. **Klinger** F. 181; [Sie] dorren hin .. wie Kraut auf Dächern. **Kl.** M. 20, 294; **V.** Th. 8, 48 ꝛc.; Es dorret der Ast über dem Bache schon hin. **G.** 1, 262, vgl.: So auch dorrte die Rose dahin. 253. — Nieder-: intr.: Wann das üppige Laub schon niedergedorrt. **V.** Ar. 3, 262 ꝛc. — Ver-: intr.: dorrend vergehn ꝛc.: Gras auf den Dächern, welches verdorret, ehe man es ausraufet. **Ps.** 129, 6; Ihre Zunge verdorret vor Durst. **Jes.** 41, 17; Seine Hand verdorrete. 1. **Kön.** 13, 4 u. o.; Das Herz ist allem Menschlichen verdorrt [abgestorben]. **Chamisso** 4, 147; Ein Baum, der einige in seiner Nachbarschaft gepflanzte Bäume ver-d. machte. **G.** 29, 218 ꝛc. — 2) tr.: Die Flamme wird seine Zweige ver-d. **Hiob** 15, 30; Ich will .. ihr Gras ver-d. **Jes.** 42, 15; Er .. verdorret Alles, was grün ist. **Sir.** 43, 23; Das Wasser verderbet sie [die Seele] nicht, der Wind verdorret sie nicht, denn sie ist .. unverderblich und unverdorrlich. **Claudius** 6, 99. — Zer-: dorrend zerfallen: Die Schale der zerdorrten [Schild-] Kröte. **Baggesen** 3, 229.

Dörren: 1) tr. dürr machen (s. dorren 2 und darren): Ich dörr' es [das Obst] für den Winter. **Alxinger** D. 29; Gedörrte Pflaumen. **G.** 16, 15; Das war für mich gedörrtes Gras [werthlos]. 12, 195; Viele [Kirschen] wurden gedörrt. **Gotthelf** Sch. 90; Zum Schnitzen-D. **Merck's** Br. 2, 250; [Diese Fische] sind gar gut, gesalzen und am Rauch gederret. **Stumpf** 405a; **Thümmel** 7, 160; Wann dir der Durst die welkenden Lippen gedörret. **V.** Th. 22, 63; 6, 15; Wenn sie Heu und Flachs dörrten. **W.** 27, 166 ꝛc. — 2) selten intr. = dorren: Daß der d–de Stamm, neu belebt, Blüthen und Frucht tragen wird. **Droysen** B. 1, 191.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Malz a., abdarren, zu nachherigem Gebrauch; Die abgedarrten Kienstöcke, s. Darrling; Die abgedörrten Lenden. **Prutz** Woch. 65 ꝛc. — Auf-: Obst a., aufdarren, zur Aufbewahrung; veralt.: Der aufgedörrten Milch von Magsamen [Mohn]-Häuptern. **Ayrer** Sp. 151b. — Aus-: A–de, kältende Winde. **Alexis** (DMus. 1, 1, 587); Ausgedörrte Schwindsüchtige. **Heine** Reis. 4, 41; **Kohl** Alp. 3, 152; 186; Ausgedörrte Ofenhocker. **Sch.** 120b; Wann ausdörret die Sau. **V.** Th. 12, 9; Die Lippen ausgedörrt. **W.** 20, 195 ꝛc. — Ver-: (versch. verdorren — s. d. — Etwas dörrend oder darrend verderben, vgl.: Ein heißer Sommer verdorrt Gras und Früchte (am Baum); Durch zu große Hitze beim Backen werden die zu dörrenden Pflaumen verdörrt, doch z. B.: Eine Pflanze verdörret. **H.** 13, 276 ꝛc. — Zer-: s. ver-d. ꝛc.

Verdörrlich, a. (-keit, f.): dem Verdorren ausgesetzt (selten, s. verdorren).

Dorsch, m., –es, (–en); –e, (–en), Dörsche; Dörschchen, lein; -: 1) Art Kabeljau (s. d.), Gadus callarius: D–e zu fangen. **Mügge** Silt 1, 76; Dörsche. **Steffens** Vier Norweger (1837) 1, 218; Zwerg-D., G. minutus ꝛc. — 2) Strunk von Kohl ꝛc., nam. von Erdkohlrabi: Die Köpfe von den Strunken oder D–en. **Reichart** Gart. 3, 69; 74; Die zarte D–e fast ganz durchgenaget. 97. Vgl.: Die Dorsen, Dorschen. **Schmeller** 1, 399; **Spate** 331 und Torso (**Diez** 349).

I. **Dort**, m., –es; –e; -en, m., –s; uv.: Name versch. unter dem Getreide wachsender Unkrautarten, nam. = Trespe, Lolch, Rade und Leindotter; auch Durt(en).

II. †**Dort**, adv. des Orts, an jenem Ort, wie hier (s. d.), an diesem und da (s. d. 2) an dem Ort; zuw. im Ggstz. zu diesem, in Bezug auf ein künftiges Leben; auch als sächl. Hw.: Ohn' ihn mag ich auf Erden, | mag d. nicht selig werden. **B.** 14a; Wies ... hier bald das Matte, d. das Leere. **Gellert** 1, 234; Im lebend'gen Treiben | sind wir ein Hier, ein D.; | das Eine liebt zu bleiben, | das And're möchte fort. **G.** 3, 56; Seine Kräfte bald da hin, bald d. hin (oder dahin, dorthin) wenden. 39, 233; Reizend die Kampfbegier ..., | war sie nicht hier noch d., war sie bald d., bald hier. **Rückert** Rost. 28a; Der Himmel über mir | will die Erde nie berühren | und das D. ist niemals hier. **Sch.** 48a; D. und da zeigte sich ꝛc. **Waldau** (DMus. 1, 2, 367) ꝛc.; Während seines Dortseins, vgl. Hiersein, versch. Dasein.

Anm. Zuw. st. dorthin: Die wohnt in Schäferhütten | und dort verirrt sie sich aus Unerfahrenheit. **W.** 12, 188. Im Wortsp mit Dortchen (Verkl. des weibl. Eigenn. Dorothea): Ja, Dortchen ist nicht hierchen. **Keller** gH. 4, 119 ꝛc. — Oft verlängert: Dorten: D. durch der Brücke Bogen | eilt die Mosel in den Rhein, | d. ragt die Klosterkirche, | dort der Ehrenbreitenstein. **Freiligrath** Garb. 117; D. am Flusse wartete er lang. **G.** 6, 62; D. standen Henkersknechte, | d. stand der rothe Meister. **Heine** Rom. 134; Das Irdische wird d. | himmlisch u. unvergänglich sein. **Sch.** 48a; Verkündige d. 76a ꝛc. Veralt: Da blaue, dorte gelb', hier weiße Blumen. **Opitz** 1, 186. Zuw. verstärkt durch „all": In die Festung geführt, alldort schöne Reden gehalten. **G.** 25, 22; Diese finden wir alldorten. 4, 140. Ferner: Eben dort, an eben demselben Ort. Diese mehrsilbigen Formen stehn aber gw. nicht als Ggstz. und in Verbind. mit hier und da.

Dortig, adj.: dort befindlich, von dort stammend ꝛc. (s. dasig und hiesig): Das all-d–e Wasser. **Gutzkow** Zaubr. 3, 316.

Dose, f.; –n, Döschen, lein; –n-: 1) (gr.) Gabe; soviel von einer Arznei zur Zeit zu nehmen ist ꝛc.: Diese Waare fällt | nicht ins Gewicht, du kannst die D. zehnfach mehren. **W.** 12, 33; In zu starken D–n genommen. **Musäus** M. 1, 75 ꝛc. Oft in ganz gr. Form: Dosis (auffallend masc.: Einen D. Sublimat. **G.** 29, 118). — 2) eine Büchse, ein Behältnis — ohne weitern Zusatz nam. für Taback, zumal Schnupftaback: Eine D., Tabacks-D., Schnupftabacks-D. **FHJacobi** 1, 106, Spaniol-Döschen. **König** Kl. 1, 55; Goldne, silberne, Horn-,

Holz-, Papier-maché-D. 2c.; aber auch z. B.: Zucker-D., Krystall-D. für Zucker, aus Krystall; D., Büchse oder Mörser des Kompasses 2c. — In Bezug auf die „Tabacksdosen" beachte man die Lorenzo-D–n (JP. 2, 178 u. o.), die in Folge von Laurence Sterne's empfindsamer Reise eine Zeitlang sehr beliebt waren, s. nam. JGJacobi 1, 106 ff. — 3) nach der Ähnlichkeit auch D. für manche — oft zu Tabacksdosen verarbeitete — Kamm-Muscheln, z. B. die Pilgermuschel; Döschen, Ostrea minuta.

Anm. In Bed. 2 ist das Wort wohl urspr. deutsch, wie denn niederf. jede Büchse oder Schachtel Döse heißt, (Brem. Wörterb. 1, 231), ein Wort, das in dieser Form sich nam. erhalten hat für bottig- oder kufenartige Holzgefäße, z. B.: Kühl-Döse. Bink 1, 1881 (s. Kühl-Schiff); ferner die gw. auf drei verlängerten Dauben stehnden Back-, Wasch-Dösen 2c., vgl.: Düse, Tēse. Weinhold 98a.

Zsstzg. s. o.; wir heben zu 2 hervor: Schwámm-: nicht bloß eine Dose, Büchse zur Aufbewahrung von Schwamm, sondern auch ein Abguß an Pfeifenköpfen, worin sich der beim Rauchen entstehnde Tabacksseifer sammelt. Karmarsch 2, 626.

Dōse 2c.: s. Dose Anm. und Dasel Anm. — **Dōsis**: s. Dose 1.

Dōſſelt, n., –s; –e: im Lüneburg'schen ein 6'' breites, 3'' dickes und 12 bis 16' hohes in die Mitte der Schwelle senkrecht eingefügtes bewegliches Holz, woran die beiden Thürflügel befestigt werden. Grube Geogr. 3, 64.

* **Dossīeren** (frz.), tr.: böschen, abdachen, so auch: Ab-d. 2c.

Dóst, m., –(e)s; –e; -e, f.; –n; -en, m., –s; uv.: Name mehrerer Pflanzen, nam. Origanum (s. Nemnich): Orego, die kretische D–e (O. creticum). V. 2, 216; Des Krauts, Wohlgemuth oder Roth-D. genannt. Ryff Th. 40; Unter Wasser-D. [Eupatorium, Hirschklee] und Kalmus. Droysen Ar. 3, 432; Wirbel-D. Clinopodium 2c.

Dot 2c.: s. Dod.

* **Dot-atiōn** (lat.), f.; –en: Dotierung. — **-īeren**, tr.: aussteuern, begaben, mit gewissen Einkünften versehn. — **Dōtel**: s. Deutel.

Dótter, m. (n.), –s; uv.; f.; –n: 1) der Theil des Eies, woraus sich das junge Thier entwickelt; in den Vogeleiern, — wovon das Wort im gewöhnlichen Leben gw. gilt, das Eigelb: Ein riesiger gelber Ei-D. Immermann M. 3, 333; Die Odenwälder Eier sind beliebt wegen ihrer . . . goldgelben D. Kinkel Erz. 388; War die D. von gediegenem Golde. Musäus M. 4, 99 (fem. auch Lenz Nat. 2, 7); Der D. war außerordentlich langgezogen, von gelblich weißer Farbe. Vogt Oc. 1, 299; Wann ich mitten durchschnitt das Ei und herausschmauste den D. V. Sh. 3, 178 2c. Übertr.: Da im Doktor der ganze Rogen und D. zum Ritter steckt. JP. 21, 63 [das Ritterthum darin wie im Keim enthalten ist]. — Dazu: Dótt(e)rig, a.: ein Dotter habend, dotterähnlich: Diese Juli-Regierung, die kaum aus dem Ei gekrochen und noch ganz d. [gelb vom Dotter] ist. Börne Par. 1, 137; Den zwei-d–en Eiern. JP. 21, 115 2c. — 2) Name mehrerer Pflanzen: a) Flachsseide, Cuscuta oder Myagrium sativum, auch Flachs-, Knöpfel-, Lein-D. genannt. — b) = Dort (s. d.), nam. Trespe. — c) = Stechapfel, Datura.

Anm. Zu 1 (ahd. totoro, mhd. totere) auch veralt.: Härt gesotten Eier-Tötter. Büchsenmeisterei 41. S. Schmeller 1, 405; Abstammung unsicher. — 2a (auch engl. dodder) vielleicht nach der (blaß-)gelben Blume, wie viele gelbe Blumen Butter- und D.-Blumen heißen, 2b und c, wohl aus Dort und Datura. — Nach Adelung = Rotz.

Dóttern: s. Stottern. — * **Douāne** (frz.), f.; –n: Zoll, Mauth, it. Dogana. Kohl Alp. 2, 130, s. Diez 126.

* **Doubl-age** (frz. dublāshe), f.; –n: Doppelung (s. d.), auch das Zwirnen der Seide; Buchdr.: das Fletschen (s. d.). — **-étte**, f.; –n: etwas doppelt Vorhandnes 2c. — **-īeren**, tr.: doppeln (s. d.), verdoppeln; (Schiff.) umschiffen: Doubliert | ein Vorgebirg. W. 12, 26; Eine Schauspielern duplieren. G. 29, 237, ihre Rolle ersetzen (als zweite Besetzung derselben). — **-ōne**, f.; –n: eine Goldmünze, auch Duplone. Reithard 223; Weidner 70; vgl.: Die Doublen. G. 8, 133 und: Dubbeln. 156; ferner: Dubbeltje, n., holländ. Silbermünze = 2 Stüber.

* **Douceur** (frz. dußȫr), n., –s; –s: Trinkgeld.

* **Douche** (frz. dúsch), f.; –n: Gießbad, Strahlbad (s. G. 20, 72). Gutzkow R. 1, 5; 7, 439. Dazu: Ihm den Kopf zu duschen. Chamisso 5, 141.

Dōvert (dōw–), m., –s; –e: Dobber, Ankerboi.

Dráb, adv.: (veralt.) = davon (entstanden aus dar-ab, s. ab): Was Freud soll ich haben d.? Zinkgräf 1, 135, ferner s. Trab.

Dráche, m., –n; –n; Drächlein; –n-; -n, –s; uv. 2c.: 1) fabelhaftes Ungethüm, in den Schilderungen meist als ungeheure Schlange (bei Oken 6, 532 = Riesenschlange), doch auch als Säugethier (Klagel. 4, 3 — wo nach Gesenius der Schakal gemeint ist) erscheinend, oft als Hüter ungeheurer Schätze, in Höhlen 2c.: Feurige, fliegende D–en. Jes. 30, 6; 15, 29; In Höhlen wohnt der D–n alte Brut. G. 16, 169; Eine Höhle, die man . . . als Aufenthalt einer fabelhaft furchtbaren D–n-Brut ansprechen konnte. 18, 277; Entrüstet schütteln sich der D–n | umschuppte, feuerspeinde Rachen. 12, 45, Einem löwenklauigen Schlangen-D–n. 31, 291; Sie werfen sich . . . vom Wasser-D–n auf Neptunus' Pferde. 12, 149; Ein Meer-D. Ryff Th. 273; Ein gräßlich Schlangenpaar . . . die D–n. Sch. 30b und 31a; Der Kampf mit dem D–n. . . . Halb Wurm erschien's, halb Molch, halb D. 66a (s. Hammer Osman. Gesch. 2, 193; 576; Ross Reise auf d. griech. Inseln 3, 93 ff.); Ich will über dir wachen, wie der Zauber-Drach' über unterirdischem Gold. 184b; Wie's von Salamandern und Molchen und D–en sich regt [in der Tiefe des Meers]. 64a; Als er den Lind-D–n an dem Berge schlug . . . Als von des D–n Wunden floß das heiße Blut, | da badet in dem Blute sich der Ritter gut. Simrock Nib. 842 ff.; Sie ließe lieber sich mit einem Lindwurm trauen. . . . Ich sag' es noch einmal, eh die Prinzessin ihn | so nahe kommen lässt, umarmt sie einen D–n. W. 20, 96 (vgl.: G. 31, 149; Sch. 66a — während Stumpf 607a ff. „Tracken" und Lindwürm untersch.) u. o. — Zuw. auch von unschädl. Schlangen, z. B. Böttiger Sab. 435. — 2) biblisch: Der große D., die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas. Offenb. 12, 9 (vgl. 1. Mos. 3, 1 2c.); Des Himmels Engel und die D–n | der Hölle. Freiligrath 1, 188; Weil ich eine gute Hausmutter bin, in den Verdacht gekommen, als flöge der D. [goldspendend] bei mir ein. G. 6, 355; Die Kinder des verworfnen D–n, | die Laster. Lichtwer 14: Ein Dämon, der beim alten D–n | mit Ehren als Geselle stund. Pfeffel Po. 3, 54; 47; So hielt er, wie der Höllen-D. | am Fuß des Gotteshauses Wache. Sch. 66b 2c. — 3) daher auch übertr.: a) wie Teufel 2c. auf Menschen: Dessen Frau ein böser D. war. Auerbach D. 1, 681; Ich will doch sehen, was das für ein D. ist und ob sie kein vernünftig Wort mit sich reden lässt. G. 8, 139; Der D. [Alba]. 9, 184; Die Ursula . . . ist von jeher ein D. voll Gift und Bosheit gewesen. Gutzkow R. 2, 63; 8, 134; Dein alter Geiz-D–n! Gotter 3, 488; Des Lobposaunens der Geiz-D–n satt. Musäus M. 2, 60; Sein Haus-D. von Weib. 5, 115; Sau-D–n. Wall Bill 249; Von ihrem D–n [Mann, als Hüter, s. b] . . . gebannt und bewacht, | was wird die junge Frau ersinnen? W. 20, 159; 12, 13 2c. — b) zuw. auch in besondrer Beziehung: Auf welchem Weg den Schatz | der alte Drach' [der Burgvogt, als Hüter des Schatzes] entführt. Rückert Rost. 39b; Ist der dritte serbische Wojwode | Tschupitsch Stojan, er, der Drach [der den Feinden Verderbliche 2c.]. Talvj 2, 245; Tritt nicht dem D–n vor und seinem Grimm! V. Sh. 3, 151 [der im Grimm dir Verderben bringen kann]; Gleich hundert andern solchen D–n | von Tügend auch Zeniden zahm zu machen [streng Keusche]. W. 12, 189; Das ist ein Löwe, ein D. [Muthiger]. G. 28, 180 2c. Ferner z. B.: Der Blitz . . . der grause Feuer-D–n. Chamisso 4, 37; Der schöne blaue Feuer-D. [der Brand, das Feuer]. Prutz Eng. 2, 231; Seinen D–n [das muthige Roß] schirrt er an, den feuerschnaubenden. Rückert Rost. 95a; 97; Daß ich den Schmerz in mir, den grimmen D–n tödte. 118a; Fleuch diesen D–n, Kind, der Ehr' im Munde führet. Lichtwer 196 [die Ehrsucht] 2c. — c) (veralt.) eine Art Geschütz. — d) in der Schweiz ein reißender Bergstrom 2c. Rückert Mak. 2, 50; Kohl Alp. 3, 323; Von wüthenden Stein-, Schlamm-, Schnee- und Wasser-D–n, die beständig das Land zerfleischen. 324 2c. — e) eine Art feuriger Lufterscheinungen: Die meisten Naturforscher erklären die Feuerkugeln so wie den fliegenden D–en . . für Wirkungen . . entzündlicher oder auch nur bloß leuchtender Dünste. Gehler (1789) 2, 238, vgl. Humboldt Kosm. 1, 120 ff. — f) D., Wind-D., plötzlicher Wirbelwind (Schiff.). — g) ein Sternbild in der Nähe des Nordpols und (veralt.) in der Kalenderspr. die Knotenlinie der Mondbahn, davon noch zuw. der aufsteigende Knoten der D–n-Kopf, der absteigende der D–n-Schwanz, wie früher auch wohl D–n-Bauch, die Grenze der Abweichung des Mondes von der Ekliptik. — h) kleiner weißer Fleck am Grunde des Auges bei den Pferden. Krünitz 3, 37. — i) ein Kinderspielwerk aus papierbeklebtem Holzgerüst bestehend, das, an einem Bindfaden befestigt, vom Winde in die Höhe getragen wird und bekanntlich von Franklin zu dem Nachweis benutzt wurde, daß der Blitz ein elektrischer Funke ist (s. Pouillet 2, 580): Wo der papierne D. sich in die Lüft' erhob. Göckingk 105; G. 37, 20; Matthisson 93; Nicolai 1, 98; Ist's ein papierner D., den ihr ziehn könnt | an dünnen Fädchen? Werner Luth. 66 2c. — k) in der heutigen Naturgesch.: eine unschädliche ostindische Schuppeneidechse mit Flughaut, s. Flattereidechse, und ein sehr gefährlicher und schmerzhafter, zwischen Haut und Fleisch des Menschen lebender, langer, fadendünner Wurm, Filaria medinensis, zuw. auch, gw. näher bestimmend: Meer-, See-D., der kleine Spinnenfisch, Callionymus dracunculus: der Seeaffe, Chimaera monstrosa; eine Art Meerpferd, Pegasus draconis; und das Petermännchen, Trachinus draco, auch Stachel-D. genannt; vgl. dagegen Meer-D. Hesek. 32, 2 und s. Kohl Südr. 1, 182. — 4) s. Enterich und Dregg.

Anm. Die Verkl. ist selten: Als ich nun abziehn sah den alten Drachen und sein Drächlein [den alten Schelm, Betrüger mit seinem Jungen]. Rückert Mak. 2, 24. — Zuw. auch: Dráchin, f.; –nen: Du weckst auch mich, den Drachen, auf, mit meiner Frau, der D. WMüller Ngr. 2, 59; Scylla, eine belfernde D. mit 6 Hälsen. V. Ant. 1, 239; Myth. 1, 244; Eu'r Ehemann, geplagt von einer D. Sh. 3, 452; 390; W. 25, 387; Zähmung einer Hausdrachin. V. Sh. 3, 651 2c. — Das Wort aus dem gr. δράκων (draco lat.), der — von dem scharfen Gesicht benannten — Schlange.

* **Dráchme** (gr.), f.; –n: ein Apothekergewicht, Quentchen; kleine Münze im alten, wie auch im heutigen Griechenland.

Drādel, m., –s; uv.: (mundartl.) Verfitzung. Krünitz 9, 465.

Dráfter (veralt.) adv.: = Dar-after (s. after), dahinter, oft bei Kaisersberg, s. Frisch 1, 204a.

* **Dragée** (frz. drashē), n., –s; –s, –n: überzuckerte Körner, Zuckerschrot: Die D–n, überzuckerte kleine Gewürzkörner. G. 25, 31 2c.; auch Schrot zum Schießen, Dunst, aus gr. τράγημα, Naschwerk.

Drágg: s. Dregg und Egge.

* **Dragomān** (türk.), m., –s; –s, –e: Dolmetscher.

Anm. Schon hebr. (Esra 4, 7) targem, dolmetschen; daraus it. turcimanno, frz. trucheman etc., vielfach gemißdeutet und umgedeutet, z. B. mhd. tragemunt.

* **Dragōner**, m., –s; uv.: 1) urspr. eine im 16. Jahrh. entstandene Zwittergattung von Infanterie und Kavallerie, die nach dem Drachen in der Fahne benannt sein soll; jetzt Mittelgattung zw. Kürassieren und leichten Reitern. — 2) = Dragonerpferd, auch übertr. auf ein großes, starkes Frauenzimmer (s. 1): Mit einem D. von Weibe. L. 7, 23. — 3) nach Adelung auch Pflastersteine, die im Fall der Noth aus Mörsern geworfen werden. — 4) die das Lederzeug festhaltenden Achselklappen auf der Uniform.

* **Drag-ónkel** (lat.), m., –s; uv.; **-ūn**, m., –s; –e: Name mehrerer Pflanzen (s. Estragon): Artemisia dracunculus; Achillea ptarmica (Feld-, Wiesen-D.) 2c; Bastard-D. Haemantus puniceus; Wasser-D. Rhinantus.

Drāhm, m., –(e)s; –e: Weber.: Trumm (s. d. und vgl. Kamm 28e).

Drāht, m., –(e)s; Drähte; Drähtchen, -lein; -: 1) der im Spinnen gedrehte Faden: a) Ein Garn . . nicht aus schlechtem Zeug und irdschem D–e. Lohenstein Ibr. 6 v.

30; Fein zum Staat | spinnt den D. V. 3, 181; Auf D. gebückt und Nadel. 4, 80; Schon zählen lässt sich jedes Drähtchen [des Flausrocks]. 135; Geflickt mit Pack-D. [Pack-Zwirn, Bindfaden]. Sh. 3, 391; Nähe die Felle zusammen mit Stier-D. Myth. 1, 134 ꝛc. — b) Sie hielten ihn für einen bloßen Hampelmann . . . Wenn er sich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließ. Heine Lut. 1, 183; Sklaven eines einzigen Marionetten-D-s, den ich leichter als mein Filet regiere. Sch. 188a; Sie zu lenken wie am Zauber-Dräthchen. KlGroth 105. — c) nam. bei den Schuhmachern: der D., auch Pech-, Schuh-, Schuster-D., aus mehreren zusammengedrehten, mit Pech bestrichenen Garnfäden bestehnd, so: der Absatz-D., zum Annähen der Absätze; Bestech- oder Stepp-D., für die Steppnähte; Doppel-D., besonders stark zum Aufnähen der äußern Sohle — daher „doppeln“ (s. d.), mit solchem Draht nähen, versohlen —; Einstech-D., etwas Dünnes anzunähen ꝛc. — d) auch bei den Webern (s. a), wo nam. das Ew. drähtig (s. d.) in Zsstzg. mit Zahlw. sich findet, z. B.: Ein, zwei, drei, vier ꝛc. -drähtig, aus 1, 2, 3, 4 ꝛc. Fäden zusammengesponnen, ferner fein-, grob-drähtig, aus feinem, groben Faden, und dazu dann entsprechende Zsstzg. mit D., z. B.: Drei-D., dreidrähtige Wolle, Baumwolle ꝛc., auch ein dreidrähtiges mit dreimal soviel Fäden als die gewöhnliche Leinwand gewebtes Zeug (vgl. Drillich); Vier-D., ein früher übliche Art groben Wollenzeugs ꝛc. Von diesen Zsstzg. lautet die Mz. gw. ohne Uml.: Dreidrahte ꝛc. — 2) dünnes, fadenartig ausgezognes Metall, s. Karmarsch 1, 545; Mitscherlich 2, 2, 115 ff.; Platina lässt sich . . zu Drähten von 1/1910 Zoll Durchmesser ausziehen. 332; 294 ꝛc.; Zu Ring und Kette poch' ich dann | die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Mit D. gepeitscht. Merck's Br. 2, 72 ꝛc. — Nach den versch. Metallen hat man z. B. Eisen-, Gold-, Kupfer-, Messing-, Platina-, Silber-, Stahl-D. ꝛc., s. Zsstzg. — 3) (s. 2) die beim Schleifen einer Klinge entstehnden dünnen sich leicht umlegenden Theile.

Anm. Ahd., mhd. drât, von drehen; mundartl. neutr. Mz. Drähter (s. drähtern) und nam. in Bed. 1 (s. 1d) Drahte. — Veralt. auch: Drad (ahd. drâti, mhd. dræte ꝛc.). a.: geschwind, bald z. B.: Da sah man d. | des Herrn Macht und Wunderthat. Waldis Ps. 78, 10; 134b, 4; Uhland V. 31, 145 ꝛc. s. Brem. Wörterb. 1, 235.

Zsstzg. s. o., nam. mit Zahlw. [1d] und nach dem Stoff [2b], z. B.: Ábsatz- [1c]. — Āufschlage-: s. Gegen-D. — Bánd-: verschiedne in Ringe gewickelte, mit einem Draht als Band einmal umschlungene Sorten Eisendraht. — Bestéch- [1c]. — Bínd(e)-: 1) Bei den gerippten Formen zum Büttenpapier unterscheidet man die parallelen Boden-Drähte von den in gewissen Entfernungen quer durchgeflochtenen, höher liegenden und sie verbindenden Binddrähten, während zu den Velinformen ein gewöhnliches feines auf dem Webstuhl aus Längen- und Quer-Drähten verfertigtes Sieb dient. s. Karmarsch 2, 801. — 2) s. Leitungs-D. — Blēī-: gw. nicht Draht aus Blei, sondern der dünnste im Handel vorkommende Eisendraht von 1/166 Zoll. Mitscherlich 2, 2, 117. Es ist dies der s. g. Draht von einem Blei (d. h. mit einem Bleiring), während der von zwei Bleien der etwas stärkre Haarnadel-D. ist. — Bōden-: s. Binde-D. — Dóppel- [1c]. — Ēīnstech- [1c]. — Gêgen-: Bei der Baumwollspinnerei dient zum Aufschlagen des Garns auf die Spindeln ein Aufschlag-Draht und ein G., der die Fäden nicht aus dem Bereich d[illegible] erstern kommen lässt, s. Karmarsch 1, 147. — Flách-: breitgeplätteter der Goldarbeiter. — Flíck-: HvKleist Kr. 39, zum Flicken von Töpfergeschirr ꝛc. dienend. — Hāārnadel-: s. Blei-D. — Hórden-, Hürden-: der gröbste Eisen-D. zu den Malzhürden in den Brauereien dienend. — Kardātschen-: harter Eisen- oder Stahl-D. von verschiedner Stärke je nach der Feine der daraus zu fertigenden Kardätschen und Krempel. — Kránz-: echter oder unechter Gold- und Silberdraht zu Kränzen und gemachten Blumen. — Längen-: s. Binde-D. — Lēītungs-: zur Leitung des elektrischen Stroms bei Telegraphen ꝛc.: Der L. ist mit einem durch das Loch gesteckten Stück Drahte mittels dünnern Bindedrahtes fest verbunden. Galle Kat. d. Telegr. 158. — Marionétten- [1b]. — Nāh- [1]: auch der Draht, womit die Formen fürs Büttenpapier durchflochten sind. — Ōhren-: Ohrenspange, ein nach dem Ohr eingebogner Draht — unten mit einem halben Ringe für die Ohrgelenke — statt der gewöhnlichern in Ohrlöchern befestigten Ohrringe. — Páck- [1a]. — Péch- [1c]. — Quêr-: s. Binde-D. — Sāīten-: zu Klaviersaiten ꝛc. — Schắft-: woraus die Nadelschäfte gemacht werden. — Schíllings-: Eisendraht, etwas stärker als der Banddraht. — Schlīēßungs-: Leitungs-D. von dem einen Pol einer galvanischen Batterie bis zum andern. — Schūh-, Schūster- [1c]. — Schwêrtfeger-: zu Degengewinden ꝛc. — Sēē-: ein in einer Röhre liegender Seewurm mit vielen Ästen, Sertularia dichotoma. — Stépp- [1c]. — Stīēr- [1a]. — Telegrāphen-: s. Leitungs-D. — Wēīser- [2]: zum Durchbohren der Thonpfeifen. Karmarsch 3, 505. — Zō[illegible]her- [1b]. — Zítter- [2]: zu den Zitternadeln [illegible]end u. v. ä.

Drähtern, a.: aus Draht: Ein d-es Gitter. Zachariä Nürn. 6; zuw. auch: **Drähten** (vgl. bleiern ꝛc.) und in Zsstzg. auch ohne Uml.: Silberdrahtenes Geflechte. — Gw. statt dessen Zsstzg. mit Draht-, als Bstw., s. d. folg.

Drähtig, a. (-keit, f.; 0): aus Draht (s. d. 1d), gw. nur in Zsstzg.: Eben-d., von Geweben, deren Draht oder Faden eben, d. h. gleichmäßig stark und ohne Knoten ist; Eine fein-d-e Hängebrücke [aus feinem Metalldraht]. Heine Lut. 2, 215; Seine Stimme ist asthmatisch fein-d. und manchmal ins Greinende überschlagend; Für solch grob-d-en Gesellen. Willkomm Banco 2, 98 ꝛc. — In Bezug auf die Zsstzg. mit Zahlw. heben wir noch die übertr. Bed. hervor: Neun-d-e [durchtriebene], gleißnerische Schelme. Prutz Engl. 3, 95, vgl. das sinnv. „dreihaarig“, ferne, „neunklug“, übertrieben- oder superklug.

* **Drain** (engl. drān, oft in frz. Ausspr. dréng), m., -s; -s: unterirdischer Abzugskanal von Thonröhren zur Entwässerung des Bodens. Karmarsch 1, 547 ff. — **-age** (drānidsch, nach frz. Ausspr. dränāshe), f.; -n: Entwässrung auf solche Weise: Mit der D. beschäftigt; sie legen thönerne Röhren im Erdreich, um der Entwässrung Kanäle zu bahnen. Gutzkow R. 7, 96. — **-en, -ieren,** tr.: durch Thonröhren entwässern: Thonboden, der urspr. an großer Nässe litt, in diesem Jahre aber gedraint [drainiert] war. Landw. Zeit. (56) 565a. S. Dohle, Anm.; Dohne Anm.

I. **Dráll,** a.: zunächst von gedrehtem Faden, fest und hart gedrillt (s. drillen); dann überhaupt: fest, straff, derb, frisch, hurtig, munter ꝛc.: D-e Bauermädchen. Auerbach Leb. 2, 33; D-e Natur. Gervinus Sh. 1, 326; So d. und prall. Goltz 1, 228; 80; Fest und d. wie ein Trommelfell. Gotthelf G. 193; Diese frischen, d-en Dirnen. Heine Troll 67; Ein eitler Geck, wenn ich hier das Gute, das ich von mir zu sagen wüßte, d. hervorhübe. Verm. 1, 8; Den d-en Gang. L. Nath. 2, 4; Ein wackres Schiffchen, dicht und d. Mügge Silt. 1, 28; Zu d. an der Sonne gedörrt. V. Georg. 215. — Mundartl.: Bei deiner Liebsten drelle. Canitz ꝛc.

II. **Dráll,** m., -(e)s: -e; -e, f.; -n: bei den Büchsenmachern, die Vertiefungen, Windungen der Züge. Karmarsch 2, 88; Schmeller 1, 409. Daher z. B.: **Krúmmdrallig,** a.: Ein k-er Lauf, mit gewundenen, spiralförmigen Vertiefungen.

Anm. Von drillen (s. d.), wie ma. der Dorndreher auch Dorn-Drall und -Krall heißt. Schmeller 1, 398; ähnlich als Nbnf. zu Drall, der Girāll und als Ew.: giralle Linien. Vgl. auch: Wenn . . Gewitter am Himmel stehen, so legen sie [die Elritzen] sich haufenweis auf die Drallen und Abfälle. Döbel 4, 85 [die Stellen, wo das Wasser sich wendet?]

* **Drallīēren,** tr.: Weber.: Fäden drall zusammenzwirnen.

Drām: s. Drahm.

* **Drām-a** (gr.), n., -s, uv. (z. B. L. 7, 314; 409); -s, -en: Schauspiel, dichterische Darstellung einer Handlung als gegenwärtig in ihrer Entwicklung und in ihrem Verlauf. — **-ātisch,** a.: in der Weise eines Dramas, dazu gehörig ꝛc. — **-atisīēren,** tr.: einen Stoff als Drama behandeln. — **-atúrg,** m., -en, -s; -en: ein die Theorie der Schauspiel-Kunst und -Dichtung behandelnder Schriftsteller; Schauspiel-Dichter. — **-áturgīē,** f.; -(e)n: Anweisung zu den Regeln für Schauspiel-Kunst und -Dichtung. — **-olet** (frz. olā), **-olétt,** n., -(e)s; -e, -s: kurzes Drama. G. 27, 483.

Drán, adv.: verkürzt aus daran (s. d.). Zsstzg., z. B.: Neben-d. [daneben, nebenan] grub er ein Loch. Hebel 3, 163.

I. **Dráng,** m., -es; Dränge (Mz. selten, s. Anm.): 1) Gedränge, dichtgedrängter Haufen: Durch D. und Menge | aalgleich zu schlüpfen. G. 12, 27; Um die Kapelle finden wir D. und Bewegung, wir dringen mit hinein. 26, 207; Im schönen Kreis der Blätter D. 1, 153; Verschwindet so der geisterreiche D.? 11, 62; Es war diese Tage gar zu vielerlei D. um mich. Zelt. 1, 392; Als nun am vollsten der D. war — und am schmalsten der Gang war. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc. Zsstzg.: Gemein-D. eilt, die Lücke zu verschließen. G. 12, 289 ꝛc. — 2) das Bedrängende, Bedrängnis, Drangsal, Druck, Noth: Vergissest unsres Elends und D-s. Ps. 44, 25; Der D., den Krieg uns that. Logau (L. 5, 314); Viel D-s und Zwangs . . leiden. Luther 8, 321a; Die Kräfte wachsen in der Noth . . ., die Kraft erhebt sich im D. Sch. 108a; Drangsal hab ich | zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier; | denn ganz unleidlich ist's, was wir erdulden | und dieses D-es ist kein Ziel zu sehen. 522b; Wenn wir den D. des Ird'schen abgeschüttelt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. Zsstzg., z. B.: Wo dich Sorgen-D., . . erwartet. G. 13, 277; Noth-D. Streckfuß Rol. 8, 65; ferner: Trotz Wirbel, Sturm und Wogen-D. [-Andrang]. Z. 37a ꝛc.; Lenkend unser Schiff, | daß nicht es strandend wiche wildem Fluthen-D. WHumboldt 3, 55. — 3) das zu Etwas Drängende, mit unwiderstehlicher Gewalt dazu Treibende, gewaltiger Trieb, Streben: Der D. nach Wahrheit. G. 11, 10; Ein guter Mensch in seinem dunkeln D-e | ist sich des rechten Weges wohl bewusst. 16; Obgleich mich nie ein äffischer Trieb kitzelte, sondern stets ein innerer D. bewegte. Immermann M. 4, IV; Am Ende wird ermarten auch sein D. Rückert Rost. 58b; Des deutschen Volks Geschichte | Sturm und D. und bittres Ende. Scheffel 72; Der Leidenschaften wilder D. Sch. 24a; Gebietet mir des Herzens feur'ger D. 31b; 76b; In solchem Sturm und D. von Eile. W. 11, 214; 254 ꝛc. Zsstzg., z. B.: Ahnungs-D. G. 11, 144; Dieselben Redensarten, die man in Herder's Schriften findet, wie: Voll-D., Gemein-D., Sturmdrohen, findet man in den Stücken von Klinger [s. Anm.] auf jeder Seite an. Klencke Parn. 1, 59; Beseelt von frischem Lebens-D. Gottschall G. 16; G. 33, 24; Opium für ihren Liebes-D. W. 20, 143; 224; Der Sieges-D. | er schwankt und stockt. G. 10, 227; Das Bedürfnis der Beichte ist der Wahrheits-D. des Menschen. Gutzkow R. 7, 25; Welche Erkenntnis sättigt endlich den Wissens-D. Monatbl. 1, 311a. — 4) so auch D.. D. zum Stuhl, von dem heftigen Drängen zum Stuhlgang; D.-stillend [die Ruhr stopfend]. Gotthelf G. 399 u. ä. m. — 5) Hüttenw.: kleine am Rande des treibenden Werkbleies beim Silberabtreiben sich zeigende Blasen, Herd-D.

Anm. Adelung erklärt — wie die Bsp. zeigen — mit Unrecht das Wort für veralt.; die Mz. ist selten (s. An-D.). Veralt. Nbnf.: Mit großem Dräng. Waldis Es. 1, 33 ꝛc. — Die Verbindung, Sturm und D. (3) gilt in Bezug auf ein Werk von Klinger als Bez. einer bekannten Periode in der deutschen Literatur (s. durchdrängen und Dränger). — Hierher gehört auch: So drangmäßig, kühn und kraftvoll. Lichtenberg 4, 14. Ferner: Drangvoll: Die drang- und ahnungsvolle (3) Zeit. G. 29, 175; Seiner heftigen und d-en (3) Natur. 179; Eine tiefe, bedeutende d-e (2) Welt. 21, 85; In so d-en (2) Augenblicken. Kompert Psl. 1, 214; Wird der Schauplatz . . so enge, so d. (1). Sch. G. 2, 51 u. ä. m.

Zsstzg. s. 1, 2 und 3; ferner mit Vors., vgl. die Zsstzg. von dringen und drängen; z. B.: Án-: das Andringen: Dem A-e der Wogen widerstehen. Burmeister Gsch. 101; An A. des Bluts oder Blut-A. leiden ꝛc., selten Mz.: Ich gehorchte so vielen wohlgemeinten Andrängen. G. 23, 18. — Be- [2]: veralt. Hutten 5, 432. — Ēīn-: das Eindringen: Der hochdrohende und vielversprechende E. zahlreicher . . Heere. Z. 401a; Dem E. der neueren französischen Poesie. Gervinus Lit. 3, 497; Verlor an E. [Eindringlichkeit, Intensität], Tiefe und Bestimmtheit. H. 16, 274. — Empōr- [3]:

Mit brausendem E. Stilling 4, 126 ꝛc. — Fórt- [3]: Der geistige F. ist so fein und unmerklich. Klencke Parn. 2, 49 ꝛc. — Ge-: gewöhnl. Gedränge: Von der Reibung theils und theils vom G. Droysen A. 3, 51 ꝛc. — Über-: übermächtiger Drang: 1) [1]: Der Ü. bei Euch von musikalischen Produktionen. G. Zelt. 4, 335. — 2) [2]: Zu solchem Ü. [übergroßer Bedrückung, Unrecht ꝛc.] schweigen. Spindler St. 1, 17; Zwingli 2, 18; Schmeller 1, 414. — 3) [3]: Aufnahm ich ihn mit meines Herzens Ü. Rückert Mak. 1, 121. — Vor-: das Sich-Vordrängen, Sich-Geltendmachen vor Anderem: Sich dem V. dieser Gattung [der Oper vor dem Schauspiel] zu widersetzen. Gervinus Lit. 5, 558. — Zú-: das Hinzudrängen ꝛc.: Der Z. zu dem neuen Schauspiel ist groß; Vernichtet durch den Z. wilder Insel-Nachbarn. G. 39, 71. — Zusámmen-: das Zusammendrängen u. das Zusammengedrängte: Sein Roman wird der vortrefflichste Z. von Gedanken sein. Merck's Br. 2, 35 u. v. ä.

II. **Dráng(e)**, a.: eng, nahe. Schmeller 1, 414; Brem. Wörterb. 1, 246; Bis sie den Franzosen auch d—er auf Leib gingen. Milarch Strel. Husar. 197; Gar zu d. bei Tische sitzen. W. Hor. Br. 1, 101 ꝛc. — Zsstzg.: Ge-: Da sperren auf g—em Steg | zwei Mörder plötzlich seinen Weg. Sch. 58a; Stilling 2, 71; Als .. Fatme so g. an Scherasmin sich schmiegte. W. 20, 134; 12, 116. s. Weinhold 15 ꝛc.; bei Adelung mit Umlaut.

Drängbar, a.: was sich drängen (s. d. und Zsstzg.) lässt: Ein nicht mehr zurück-d—er Gedanke. Kompert Böhm. 362.

Ge-dränge, n., -s; uv.: Drang (s. d. 1 und 2): Gedräng' und Getümmel der Wagen und Wandrer. G. 5, 8; Zerstoben ist das freundliche G. 11, 4; Das wogende G. 6; Im dichten bunten Hof-G. 12, 64; Felsen-G. hier. 216; Glaubst du mich wohl im G.? [bedrängt, in Noth]. ebd.; Doch man ist [auf Papier] nicht im G. | wie auf edles Steines Enge. 4, 3; Sch. 2, 13; Wie rett' ich im G. | von Lust und Schmerzen mich? Werner Febr. 69 ꝛc. — Veralt. auch: Be-dränge. Logau 3, Zug 82.

Drängeln, intr. (haben) und tr.: in der Volkssprache, drängen, um vorwärts zu kommen. Zsstzg. z. B.: Dúrch-, refl. ꝛc.

Drängen, tr., refl. und intr. (haben): eigentl.: so viel Raum einnehmen, daß Etwas gedrückt (s. d.) wird, sei es nun, daß es durch diesen Druck eng zusammengepresst oder dadurch fortbewegt, getrieben, geschoben wird — und demgemäß auch übertr.: in beengende, peinliche Verhältnisse bringen, Druck und Noth empfinden lassen ꝛc., und: mit unwiderstehlich andringender Gewalt zu Etwas bewegen, treiben, nöthigen, zwingen ꝛc. — 1) tr.: a) eigentl.: Ich stand mitten im Haufen und wurde von allen Seiten gedrängt; Er drängte mich an die Wand ꝛc.; Eine Welle drängte die andre ꝛc. — b) dazu namentl.: Gedrängt, auf engen Raum zusammengebracht, dicht geschaart, in großer Menge ꝛc.: Bank an Bank gedränget sitzen. Sch. 58a; Es saßen hier g. die schönsten Frauen, | g. die ersten Männer. G. 13, 125; Regierungsveränderungen .. folgten sich g. 39, 291; Früchte reiften mit g—em Segen. 6, 50; Ein Quell g—er Lieder. 11, 10; Götterbilder, bunt-g. 10, 273; Jene schwarm-g—e Schaar. 305; Ein tiefes, von alten und jungen Eichen voll-g—es Bergthal. 26, 237; G. voll. Höfer B. 108; Als .. voll die Versammlung g. war. V. Od. 2, 9; Schwarz um die Schiffe g. lag Finsternis. 9, 144; G. in den Ställen | war's von Lämmern. 219 ꝛc. So als botan. Kunstausdruck: G—e Blätter, Blumen, Dolden, Ähren ꝛc.; ferner von der Schreibart, insofern die Gedanken in möglichst wenig Worte zusammengefasst sind: Daß die Poesie, welche mit Musik verbunden werden soll, nicht von der gedrungenen Art sein muß ... Jede Poesie, welche nicht g. und gepresst ist. L. 11, 153 (s. dringen 3) ꝛc. — Dazu auch: Gedrängtheit, f.; -en: Die G. und Dichtheit des Lichtes. G. 39, 29; In unverkünstelter G. und kerniger Kraft. Danzel 436; Prutz DM. 1, 2, 139 ꝛc. — c) übertr. = Druck, Noth empfinden lassen, bedrücken, bedrängen: Dein Grimm drücket mich und drängest mich mit allen deinen Fluthen. Ps. 88, 8; Sie wurden hart gedränget ... Die, so sie zwangen und drängeten. Richt. 2, 15 ff.; Daß die Protestanten von ihnen gedrängt, wo nicht [stärker als das einfache d.] bedrängt wurden. G. 21, 200; Wie d. mich Mauern! wie ängstet das Haus! 10, 270; Meine Widersacher | d. mich. 12, 35; 11, 11; Leider sind auch sie | gebunden und gedrängt. 13, 304 ꝛc. — d) = zwingend treiben, jagen, bewegen: Eile, dränge und treibe deinen Nächsten. Spr. 6, 3; Der Trödel, der mit tausendfachem Tand | in diese Mottenwelt mich drängt. G. 11, 30; Gedrängt von den Ermunterten. 13, 78; Deine Gegenwart ... drängt sie nur seitwärts und verscheucht sie nicht. 46; Seine Gegner bei Seite zu d. 39, 322; Eine Lustbarkeit drängte die andere. Sch. 735a; Mich drängt die Begierde des Weges. V. Od. 1, 316. — Namentl.: mit unwiderstehlicher Gewalt bewegen, zwingen, Etwas zu thun: Ein großes Übel dränget sie zur Wahl. G. 13, 306; Seine Überzeugungen Andern mitzutheilen gedrängt. 39, 133 ꝛc.; auch unpersönlich: Mich drängt's [ich fühle den Drang, den unwiderstehlichen Trieb], den Grundtext aufzuschlagen. 11, 51; Wie drängte mich's .., ihm um den Hals zu fallen. Sch. 547a ꝛc. — 2) refl.: a) s. 1a u. b, namentl. oft mit Präpos., die Richtung der Bewegung anzuzeigen: Drängete sie sich an die Wand. 4. Mos. 22, 25; So ragten, Reih' an Reih', die dichtgedrängten Speere, | alswie auf gutem Feld sich dränget Ähr' an Ähre. Rückert Rost. 63a; Viel edle Schotten drängten sich an mich [näherten sich mir innig]. Sch. 410a; Verflucht das Blenden der Erscheinung, | die sich an unsre Sinne drängt [unabweislich ihren Eindruck darauf geltend macht]. G. 11, 65 ꝛc.; Drängte kühn sich | durch die wildbewegte Menschenmenge. Platen 4, 287 ꝛc.; Wenn sich der [Menschen-] Strom nach unsrer Bude drängt. G. 11, 5; Ihr Quellen alles Lebens, .. dahin die welke Brust sich drängt. 22; Ich dränge mich zur Gnade nicht für mich. 8, 18; Sich zu einem Amt d. ꝛc.; Ich drängte mich nicht selbst in sein Geheimnis. Sch. 357b; Das Herz zerschneidend, drängten sich .. alle Erinnerungen in das Gemüth des Betenden. Tieck A. 2, 189; Sich um Einen, unter die Menge, zwischen die Streitenden d. ꝛc.; Vor seine Seele drängt es sich mit Macht, | wie er ꝛc. Geibel (DMus. 5, 1, 27) u. ä. m. Auch: Sich um Billete d. [um sie zu bekommen]. — b) (s. 1d): Was immer durch die Seele des Künstlers webt, was in ihm nach und nach sich zum verstandensten Ausdruck drängt. G. 31, 18 [mit dringender Gewalt sich dazu gestalten] ꝛc. — 3) intr., wobei meist leicht ein Obj. (wie in 1 und 2) zu ergänzen ist und d. oft svw. mit dringen (s. d.) erscheint: In Einen d. [ihn mit Vorstellungen, Bitten bestürmen]; auf Etwas d. [dringend auf Etwas halten, hinarbeiten] ꝛc.; Lastende Traube | stürzt ins Behälter | d—der [pressender] Kelter. G. 11, 61; Der d—de Zug zog fort. 5, 8; Des Hebens und D—s, Aufwälzens und Quetschens. 40, 299; In d—den [1c] Nöthen, in naher Gefahr. 1, 101; Dieser Zeiten d—der Moment. 6, 372; Der Ungeheuer Schwarm im Hintergrunde, | er drängt, er droht, jedoch erschreckt dich nicht. 54; Alles Andere, was sonst in sein Innres drängt, ist ja noch unreif. Gutzkow R. 3, 407; Jeder drängt zum Richter-Ohr. 8, 167; Ein großes Wachsthum, das .. immer drängt und drängt und irgend Etwas werden will. 387; Ein bedenkliches durcheinander-d—es Puffen. Keller gH. 4, 292; „Und das Ende vom Liede?" drängte [fragte dringend] Georg. Lewald Wandl. 2, 73 u. ä. m.

Anm. Faktitiv zu „dringen" (s. d. u. drücken).

Zsstzg. z. B.: Áb-: Die Thräne, die ihr dem Auge des Unschuldigen abdrängt. Klinger 6, 129; Wie eines Riesen Arm liegt's über mir und drängt ab [mich fort davon]. FrMüller F. 152; Daß sie mich nicht a. vom Eingang. V. Od. 22, 107 ꝛc. — Án-: Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, | drängt immer fremd und fremder Stoff sich an [reiht sich drängend an]. G. 11, 29; Wie Hackert .. sich .. an sie hätte a. [drängen] können. Gutzkow R. 3, 135; Die Kühe .. | kamen daher, a—d [gedrängt an einander]. V. Th. 25, 89 ꝛc. — Áuf-: Die Thür a. [gewaltsam öffnen]. V. Od. 21, 50 ꝛc.; Sieh, wie dieser marmorweiße Busen sich aufdrängt. Klinger Th. 3, 167 [gewaltig hebt]; Diese Gefühle .. drängten die Brust auf. 287; Sein Herz war durch ein Erdbeben aufgedrängt und aufgehoben. JP. 25, 14 ꝛc.; Einem seine Freundschaft (Klinger 1, 370); sein Glück (4, 91); seine Meinung (5, 34) a. = aufdringen, sie ihm aufnöthigen ꝛc., so auch: Sich a. mit einem innersten Herzensinteresse. Gutzkow R. 9, 21 ꝛc. — Áus-: Einen aus seiner Stelle a. ꝛc.; Sie drängten [gossen] Heere | über die Welt aus. H. 15, 261; Sich a.; sich gewaltig ausrecken. JP. 23, 202 ꝛc. — Be- [1c]: Das B. der Arbeit. Auerbach D. 4, 333; Die Luft einziehen, sich ihrer entladen; | Jenes bedrängt, Dieses erfrischt. G. 4, 5; Den sonst so freien, jetzt bedrängten Mann. 13, 282; Fürchterlich | ist der bedrängten Unschuld letzter Blick. 339; Den bedrängten Sinnen Luft zu machen. 14, 65; In der Bedrängtheit einigen Beistand finden. 39, 82; Die Bedrängtheit seiner Lage. Rückert Morg. 1, 251; Ein Feind aller ungerechten Bedrängungen. — Dúrch-: nam. refl.: sich drängend oder durch etwas Drängendes durcharbeiten: Zu den .. Pferden mußte man sich ordentlich d. Hackländer Sold. 169; Vielmehr mußte er [Klinger, s. Drang, Anm.] sich durchstürmen, d. G. 22, 193 ꝛc. — Ein-: Ich hätte nicht an die Stelle der Achtung, die sie verdiente, eine Neigung e. sollen, die sie weder erregen, noch erhalten konnte. G. 17, 229; Felswände, in die sich der mächtige Fluß eindrängt. 26, 211; Als soviel Neues auf mich eindrängte. 21, 81; Die Soldatenmasse, zwischen die Häuser eingedrängt. Hackländer Sold. 116; Sich in Jemandes Vertrauen, in eine Stelle e. ꝛc. — Empör-: Diese Betrachtungen drängten sich aus dem Innersten unsers Herzens empor. Forster R. 1, 44; Indem, hochschlagend vor Entzücken, | ihr Herz empor sich drängt. W. 20, 131. — Ent-: wegdrängen: Immer noch | e. Bilder aus den vor'gen Tagen | der Freude, die aus deinen Augen strahlt. Tieck 10, 365. — Entgêgen-: Drückt euch nicht vor seinem Namen weg, dem ihr euch sonst so froh entgegendrängtet. G. 9, 221. — Fórt-: Einen f., weg-d., forttreiben ꝛc. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Massen | an mich heran. G. 13, 300; Den sich [aus der Kirche] herausdrängenden Einwohnern. 19, 10; Endlich aber drängen sie doch wie Springfluthen unwiderstehlich an die Oberfläche hervor. Immermann M. 1, 166; Da drängte sich frohes Behagen hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; Die sich herzudrängten, die fremde Jungfrau zu beäugeln. Musäus M. 2, 138 ꝛc. — Wie ein anhaltendes Glockengeläute mehr zum Wahnsinn als zur Andacht hin-d. G. 39, 102; Sie will der eine Theil zum höchsten Glück | berechtigt wissen, wenn der andre sie hinabzudrängen strebt. 13, 304; Tauchten dann hervor die Sterne, | drängt [treibt] es mächtig mich hinan. Uhland 77; Auf dem Markte drängt er durch die Menge | rasch hindurch sich. Platen 4, 296; Ich konnte nicht hineindringen und mich .. hinein-d. zu lassen, das wagte ich nicht. Börne Par. 1, 312; Wie du den Schwarm der Freier hinwegdrängst aus dem Palaste. V. Od. 1, 271; Sie drängen wundernd sich hinzu. W. 11, 118; 12, 42 u. ä. m. — Lōs-: durch Drängen losmachen: Es kommt die Zeit, sie [die Raupe] drängt sich selber los [von der Puppenhülle]. G. — Nāch-: Hier dränget sich der Unzufriednen Stimme .. nicht nach. G. 13, 230. — Nieder-: Das Murren gegen Schicksal und Welt, die uns niederdrängt. FrMüller F. 9. — Nōth-: veralt. (s. dringen 3b). — I. Über-: übermäßig drängen, namentl. im Partic.: Aus dem überdrängten Herzen. G. 10, 284; Er war geschäftiger und überdrängter als nie. 18, 157; Ein überdrängtes Schiff. 26, 206; So war die Via sacra ... überdrängt mit Gebäuden. 30, 32; Überdrängt war die Stadt von Blessierten. 25, 116; 23, 155; 39, 47; Ich bin höchst überdrängt, zwar nicht von Sorgen, aber doch von Besorgungen. Zelt. 4, 106; Reinh. 171; Rom war so mit Fremden überdrängt. Tieck NovKr. 2, 400. — II. Über-: hinüber drängen: Die in die Verbannung gehenden, aus Polen übergedrängten unglücklichen Kämpfer. Platen 6, 31. — I. Um-: drängend umgeben: Sie um-d. ihn. G. 10, 312; Würdig sind sie, zu um-d. [umdrängt zu werden], | Krämerinnen, wie die Waare. 12, 22; Schreckgestalten .., die mich um-d. 1, 76; Mögen ihn Adel und Unadel bestürmen und um-d. Tieck NKr. 3, 33; Meine Mutter um-d. mit unwillkommner Bewerbung | schaarenweis Söhne der Männer. V. Od. 2, 50; Ihr von Noth umdrängte Genossen. 12, 271; 340 ꝛc. — II. Úm-: tr.: Einen drängend umwerfen ꝛc. — Ver-: weg-d.: Jene Erklärungsart .. wird von der newtonischen völlig verdrängt, nachdem sie vorher durch Boyle bei Seite geschoben war. G. 39, 169; 68; Der zurückgedrängte Gott bleibt, der sich nicht ver-d. lässt. Steffens Malk. 1, 125 u. o.; Verdrängung ꝛc. — Vōr-: Seinen Günstling, sich überall vor-d. ꝛc.; Daß diese .. Bilder sich seinem Gedächtnisse .. vordrängten. Sealsfield Leg. 1, 160 ꝛc. — Vorán-: Der Schmutz und die Langeweile, die sich überall v. Fallmerayer

Dr. 2, 3; Lasst uns nicht unsere Ideen . . v., sondern warten, was und wie es kommt. H. R. 7, 288. — Wég=: hinweg=d.: Ich küßte sie mit Ungestüm, sie drängte mich weg. G. 18, 226; 37, 8; Schob w–d die Riegel. V. Od. 21, 47 ꝛc. — Zer=: Was wir um 3 Obole | uns oft zerdrängten in den Volksversammlungen. V. Ar. 3, 320, vgl.: zerquetschen ꝛc. — Zu=: hinzu=d. ꝛc.: Ihr, verehrte Viele, die sich diesen Tag | zu unsres Festes Weihe mächtig zugedrängt. G. 6, 343; 11, 3; Nicht zugedrängt zu dieser Rolle hab' ich mich, | vielmehr zu ihr geworben hast du mich. Prutz Woch. 110; Von einer Welle stets der andern zugedrängt. W. 12, 254 ꝛc. — Zurück=: Drängt ungesäumt von diesen Mauern | jetzt Menelas dem [zum] Meer zurück! G. 12, 202; Weichend werden | sie nach der See langsam zurückgedrängt. 13, 83; Seine Gefühle z. ꝛc. — Zusámmen=: Was Erfreuliches | an Waldung, Busch, an Wiesen, Bach und Seen | sich Phantasie z. mag. G. 13, 258; Dämmt ihr! drängt ihr! Ihr drängt nur die Kraft des Wassers zusammen. 14, 274; Ein zusammengedrängtes historisches Bild. 39, 290; Wie sich die Schafe bang z. Sch. 451a u. ä. m.

Dränger, m., -s; uv. — **-in**, f.; -nen: drängende Person: Hören nicht die Stimme des D–s. Hiob 3, 18; Sch. 697b; 336; Jenen Stürmern und D–n [s. Drang, Anm.]. Prutz DMus. 1, 2, 417; Guhrauer L. 1, 197 ꝛc. So auch von den Zsstzg. von drängen: Be=. — Ein=: Bänke, die die E. . . über den Haufen geworfen. Sealsfield Leg. 1, 5 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Drängen, die Bedrängung, Bedrückung ꝛc.

Dränglich, a.: ungewöhnl., drängend.

Zsstzg.: Be=: Und was B–es guten Städten grimmig droht. G. 12, 185; Die b–ste Drangsal. Heine Reis. 4, 323; Eppendorf 18 ꝛc. — Ge= (veralt.): gedrang. Büchsenmeisterei 5 ꝛc.

Drängnis, f.; -se; n., -ses; -se: das Drängen, Bedrängung: In der Noth und D. der Zeit. Körner Sch. (54) 453; Luther 6, 70a; Stahr (Hausbl. 1, 76); Zinkgräf 2, 74. Häufiger die Zsstzg.: Be=: Alle B., wie einen schweren Traum am hellen Morgen vergessen. G. 18, 52; 19, 30; In diesen körperlichen und Gemüths-B–en. 30, 237; Von der allgemeinen B. Vortheil zu ziehn. Sch. 868a; Wie sie sich aus dem gegenwärtigen B–e ziehen solle. 837b ꝛc.

Anm. S. †Nis; das n. z. B. ferner Sch. 744b; 900a; 1130a; gewöhnl. das fem., z. B.: Börne Par. 1, 290; Fichte 7, 279; Forster Br. 1, 21; G. 5, 217; 12, 252; Heine Lut. 1, 254; Rückert Nal. 100; Tieck N. 3, 22; NKr. 3, 246.

Drangsal, n., -(e)s; -e; f.; -e: Drang, Bedrängnis, Bedrückung, Noth, Kummer ꝛc.: Jedes D. dieses Lebens, | so dein weiches Herz gedrückt. B. 11b; Die D., die mir der Bube bereitet. G. 5, 124; Mich durch unfägliches D. durchschlagen. Heine Reis. 4, 131; Immer neue D. 304.

Anm. S. † Sal; f. z. B. Auerbach Leb. 2, 259; Fallmerayer Or. 2, 44; Gutzkow Kön. 40; Heinse Ard. 1, 113; H. R. 7, 254; Mendelssohn Ps. 31, 12; Platen 4, 282; 294; Sch. 28b; Stilling 3, 51; Tieck Nov. 5, 93; V. 4, 115; Ov. 1, 150; Sh. 1, 90. — Dagegen n. (s. o.) z. B. Kompert Pfl. 1, 66; Zu schwerem D. spartet ihr mich auf. Sch. 242b; 240a; Tieck 14, 339. — Mundartl. = Drang, Gedränge ꝛc. — Dazu: Drangsalen, tr.: drängen, placken, quälen: Wie Uli ihn gedrängt und geplagt . . Warum Uli ihn gedrangsalet. Gotthelf U. 1, 175; Grimm M. 241; Jahn (Herrig 24, 436) ꝛc., auch: Drangsalieren, tr.: Keiner . . wird mehr drangsaliert als ein . . Schullehrer. Diesterweg Päd. Jahrb. 2, IX; Gotthelf U. 1, 184; 211; Der Sklaverei und Drangsalierung müde. Hebel 3, 160; 152 ꝛc.

Ge-drängtheit, Drängung, f.; -en: s. Drängen 1b und Zsstzg.

* **Drap-erie** (frz.), f.; -(e)n: Drapierung. — **-ieren**, tr.: Mal.: bekleiden, mit Gewändern, Stoffen, Zeugen künstlich behängen, verzieren.

Drásch: s. Ge=drasch. — **Dräseln**: s. Dröseln.

* **Drástisch** (gr.), a.: kräftig wirkend, stark ergreifend.

Dräuen ꝛc.: s. Drohen. — **Dräuf**: s. Dar=auf. — **Draus, Dräuß, -en, -ig**: s. Dar=aus ꝛc.

Dräuschen, intr. (haben): (mundartl.) schallend hinfallen, zumal von den fallenden Regentropfen; dann allgem. in dieser Weise schallen, platschen, nam. von dem Lärm der beim Schwatzen rasch bewegten Zunge, vgl.: waschen, klatschen, quatschen ꝛc. Spate 333 ff.

Anm. Tonw., s. Brem. Wörterb. 1, 263; Schmeller 1, 416, wo nam. „Gedräsch = Gassenkoth, Geschwätz" aufgeführt ist ꝛc., vgl.: drieseln 2, rauschen und dreschen und goth. drausjan (fallen), it. troscia ꝛc., s. Diez 443. — In Mecklenb. d., drüschen auch tr. wie stauchen und quetschen, und in Zsstzg.: Sich die Hand ver=d. ꝛc.

Dräuß ꝛc.: s. Dar=außen.

Drébig, a.: mundartl. in Zsstzg.: Dick=: tüchtig (?): Nimmermehr geglaubt, daß aus dem plumpen Burschen noch solch ein d–er Kerl geworden wäre, welcher der beste Opponent gegen die Hausordnung ist. Klencke Parn. 1, 123.

Dréchseln (spr. dreckſ–), tr. und intr. (haben): drehen (z. B.: Und drechselt Aug' und Fuß. Günther 457), gw. aber nur: allerlei Körpern mittels Umdrehen auf der sog. Dreh= oder Drechselbank eine künstliche runde Gestalt geben und dann übertr.: Etwas künstlich und zierlich, zugleich aber auch oft: steif und hölzern hervorbringen (vgl. schniegeln ꝛc.): (In) Holz, Knochen, Bernstein ꝛc. d. oder drehen; Kegel, Kugeln, Becher, Dosen ꝛc. d. oder drehen; Die . . . geistreichisierende Literatur mit den feingedrechselten . . . Nippsächelchen. Auerbach Tag. 28; Die schön gedrechselten [gedrehten] Zöpfe. Börne 5, 11; Indeß ihr Komplimente drechselt. G. 11, 11; Gedrechselten Liedern . . ., die mit aller kritisch richtigen Kälte hinter dem Schreibepult mühsam poliert worden sind. 14, 258; Du formeltest und drechseltest in Reimen | antike Schnitzelein aus vollem Holze. KGroth 89; Ein Bürschchen, wie gedrechselt. Lichtenberg 4, 401 (W. 11, 169; V. Th. 10, 35 ꝛc.); Das neue Wort, das . . . die Braut . . . gedrechselt [gemacht]. Müllner 7, 275; Das Schlechte läßt sich nie dem Guten ähnlich d. Rückert W. 2, 35; Daß die bejahrte Bekehrerin . . . aus einem frommen Knaben einen Bräutigam für sich drechselt. Tieck Nov. 2, 28; Ein unnützer Bursche kann unmöglich zu einem Tugendhaften gedrechselt werden. NKr. 2, 165 ꝛc.

Anm. Von drehen (s. d.), mundartl. dresseln, z. B. Steinbach; Wiedemann Jun. 53; 69 ꝛc.; vgl.: Dreßler-Puppen. Riemer G. 2, 87. — Sinnvwdt. in der übertr. Bed. zuw. boßeln (s. d., von der gedrechselten Kegelkugel?).

Zsstzg. z. B.: Áb=: Etwas von der Kugel, die Kugel a. ꝛc.; Abgedrechselt (mundartl.) = verschlagen. Schmeller 1, 413, vgl.: abvieren, abdrehn. — Án=: So wird mir angedrechselt wohl ein Proceß. Glaßbrenner R. 31, vgl. andrehn.; Das Kleid sitzt wie angedrechselt = angegossen ꝛc. — Áuf=: Alles Elfenbein a., ver=d. — Áus=: Becher a. ꝛc.; Seine Anlage ist gesuchter und ausgedrechselter [mehr künstlich bewerkstelligt] als glücklich. L. 7, 189 ꝛc. — Er=: Philosophen e. aus protoplastischen Märchen Prinzipien. G. 31, 5 ꝛc. — Herāus=: Uns ein Leben . . . h., daß selbst du darüber guten Muths wirst. Höfer B. 78 ꝛc. — Hín=: Ein in harten Umrissen mühsam hingedrechseltes Werk. Forster Ansi. 1, 181 ꝛc. — Hineín=: [Der Komponist] hatte Gedanken, aparte Fühlungen h. wollen. Tieck Nov. 4, 48 ꝛc. — Nách=. — Ver=: auf=d.; Verdrechselt = verdreht. Schmeller 1, 413. — Vór=: Ihr Redensarten v. Chamisso 4, 260 ꝛc. u. ä. m.

Dréchs(e)ler (spr. Dreckſ–), m., -s; uv.: Einer, der drechselt, nam. der das Drechseln als Handwerk betreibt, auch „Dreher" genannt (z. B.: Keller gH. 3, 241; Kerner Bild. 283 ꝛc.; Kunstdreher. Musäus Ph. 1, 111). Ohne Zusatz meist Einer, der in Holz dreht, Holz-D., ferner unterschieden nach dem Stoff, worin sie arbeiten, z. B.: Bein= oder Knochen=, Bernstein=, Horn=, Stahl=, Stein=, Messing=D. (oder Dreher), welche letztere auch Rothschmied=D. heißen, z. B. Ense Denkw. 1, 212, oder Roth=D., ferner: nach dem hervorgebrachten Erzeugnis: Wildruf=Dreher. JP. 21, 187 ꝛc. — Ferner unterscheidet man die gemeinen D. von den feinere Arbeit liefernden Kunst-D–n, die auch Bein= oder Horn=D. heißen. — 2) auch von Thieren, z. B. D., Dreschlein, Rebenstischer, Curculio Bacchus, ein Rüsselkäfer, der seine Eier in rund zusammengedrehte Blätter legt; Dorn=D., Dorndreher (A. Clara Eſſ. 2, 703), der Neuntödter, Lanius collurio, welcher Vogel die von ihm zu verzehrenden Insekten ꝛc. gern auf Dornen spießt — der Sage nach, bis er deren neun zusammen hat ꝛc. — **-eī**, f.; -en: das Drechseln und die Drechslerwerkstatt. — **-n**, intr. (haben): Drechslerarbeit machen, von Dilettanten.

Anm. Veralt. auch: Drechsel. Schmeller 1, 413; Der Rothschmied=Drechsel. A. Clara Eſſ. 2, 543 ꝛc. statt Drechsler.

Dréck, m., -(e)s; -e, -er; -chen: 1) Koth (s. d.); Exkremente; niedrige und verächtliche Bez. von etwas Schlechtem, Werthlosem (s. Katzen=, Tauben=D.), so auch die iron. Verneinung: Einen (alten, guten) D.! [daraus wird Nichts]. Schütze 1, 252, vgl.: Brem. Wörterb. 1, 244; Schmeller 1, 413; Weinhold 15b ꝛc. — Je mehr man den D. aufrührt, desto ärger stinkt er. sprchw. Mahnung, etwas Schlimmes oder Unangenehmes ruhn zu lassen ꝛc.; Der Gottlose wird umkommen wie ein D. Hiob 20, 7; Man hat mich in D. getreten. 30, 19; Achte es für D. Phil. 3, 8; Kein Ort, wo der Teufel nicht seinen D. hinsetze. Alexis H. 2, 3, 305; Das ist doch nur der alte D.! . . . Tretet nicht immer denselben Fleck! G. 3, 105; Wir wollen den Kerl . . . über die Ohren in D. 'nein führen. 7, 169; Du Spottgeburt von D. und Feuer! [Mephisto]. 11, 154; Freut mich recht von Herzensgrund, | wenn dir der D. [Quark, wegwerfende Bez. seiner Arbeit] gefallen kunnt. 6, 70 (Gotter); Doch sind wir [Menschen alle] aus dem gleichen D. gemacht. Gotthelf Sch. 269; Wer den Karren [s. d.] in D. geschoben, mag ihn auch wieder herausziehen. Klinger F. 94; Daß Ew. Kurfürstl. Hoheit den D. selbst wird müssen ausfegen. Luther 6, 361a; Den Brief mit D. versiegelt (das Versprochne schändlich gebrochen). 164a; 8, 25a; D.=Seele du! [Feigling]. Sch. 121b; Sein sie vom Adel, so bin ich ein armer D. ꝛc. Zinkgräf 1, 147; Ein D. soll fressen der Jurist, | der dieses Spruchs ein Lehrer ist. 3, 183; 253 ꝛc. — 2) in einzelnen Fällen, der schmutzige, wenig oder nichts werthe Rückstand (vgl. engl. dregs, Hefe, Bodensatz und Druse 6), z. B.: a) D., Bienen=, Immen=D., s. After III. 2, auch der Rückstand beim Auspressen der Wachsscheiben. — b) mundartl.: D., Schmalz=D., der Rückstand beim Butterauslassen. — c) Hüttenw.: der mit Wasser untermengte kleingeschlagne Kupferrauch. — 3) Der weiße D., Krankheit bei jungen Kälbern (nach der Farbe der Exkremente?).

Anm. Ahd. drech, mhd. drec.

Zsstzg. vielfach wie bei Koth, nam. in der Bed. Exkremente nach den Geschöpfen, wovon der Dreck herrührt, u. mehrfach das ihm Ähnliche, z. B.: Bären=: 1) Bärenkoth. — 2) Süßholzsaft. Hebel 3, 228; Stalder. — 3) eine Art Brombeere, Rubus caesius. — Bienen= [2a]. — Fliegen=: Heine Lut. 2, 898, auch winzigkleine, unleserliche Buchstaben ꝛc. — Flöh=: Bez. für etwas Winziges. Gotthelf G. 184. — Heiden=: Unreinigkeit auf den Köpfen neugeborner [noch ungetaufter] Kinder. Schütze 2, 126, s. Heidenhaar. — Hühner=: Das war doch nur ein H–chen gegen einen Misthaufen ꝛc. — Immen=: [2a]. — Kätzen=: Bez. von etwas Werthlosem: Das heißt doch nicht für K. | sich müd' und lahm kasteien. B. 40a ꝛc. — Mäuse=: Wo man nicht zu sondern wußte | M. von Koriandern. G. 4, 51; 7, 170 ꝛc. — Schmálz= [2b]. — Schnécken=: Heiden=D. — Táuben=: s. Katzen=D.: Um eines T–s willen ein groß Geschrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — Teufels=: Luther 6, 87b; auch Name eines als Arznei, theilweise auch in der Küche benutzten widerlich riechenden Harzes, Asa foetida, und der Strauch, wovon es gewonnen wird, u. ä. m.

Dréck-eln, intr. (haben): (mundartl.) im Dreck herumwirthschaften. Gotthelf Sch. 42. — **-en**, tr.: nam.: Be=d., mit Dreck besudeln, beschmutzen: Das ist bedreckt = Das ist keiner Beachtung werth, ist werthlos ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Schmutzerei, Sauerei. — **-(e)rig, -ig**, a.: schmutzig, kothig.

Dréesch, m. (n.), -es; -e, -er: (mundartl.) der zur Hütung unbesäet bleibende Theil des Sommerfelds; zuw. allgem. = Brachfeld: Widersinnig, wenn man den zur Brache aufgenommenen D. vielfach bearbeitet

und so die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthsch. Zeit. (55) 363a; Den D. umzureißen. 9a u. o., s. Brem. Wörterb. 1, 263; Schütze 1, 250; Frommann Mund. 1, 115; zuw. f.: D–e. — Zsstzg. z. B.: Der Ur-D. und Urwald wird gelichtet. Goltz 2, 89; Vegetieren die Massen im Wald-D. ebd. — Nbnf.: Dreisch, Driesch, Drüsch; Die Verwandlung der der Hute unterworfenen Triescher. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 173; Die Verwandlung eines Hute-Triesches in eine Wiese. ebd. 210 ꝛc.; auch als Ew. = brachliegend. — Dazu: **Dreeschen, drieschen**, tr.: umbrachen; ebenso: **Wendel-d.** — Ferner: **Dreeschling, Drüschling**, m., –(e)s; –e: der gern auf Dreesch wachsende Champignon (s. Ängerling, Heiderling ꝛc.).

Drégg, m., –(e)s, –en; –e, –en; -: Drachen-, Boots-Anker für kleinre Fahrzeuge u. Boote, vgl.: Man leichtet schon den Draggen. Fleming 566. — Zsstzg. z. B.: Énter-: mit vier Klauen, deren Spitzen hakenförmig sind, in das Tauwerk eines zu enternden Schiffs geworfen, um dies heranzuziehn. — Fisch-: Dregghaken, zum Auffischen von etwas auf dem Meeresgrund Liegenden. — **Dréggen**, tr.: mittels des Fischdreggs emporholen (vgl. plattd. trecken, ziehen).

Drêh, m., –(e)s; –e: Drehung: Machen sie einen D. mit den Schiffen. Kohl Alp. 1, 231; Die Schiffer waren auf diesen plötzlichen D. nicht vorbereitet. Südr. 1, 170. — **-bar**, a.: sich drehen lassend. Karmarsch 1, 374 (ebenso von den Zsstzg. von drehen). — **-e**, f.; 0: das Drehen der Schafe; mundartl. = Wendepunkt, Ort, Punkt, s. Weinhold 15b.

Drêhen, tr., refl., intr. (haben): um etwas unbewegt Bleibendes im Kreise, allgemeiner in einer geschlossnen krummen Linie, oder in einem Bogen derselben bewegen. 1) tr. und refl.: a) eigentl.: Den Bratspieß, die Segel, den Kopf, Hals, sich d.; Das Rad um die Achse d.; Die Planeten d. sich um ihre Axe und um die Sonne ꝛc. (s. um-d.); Die Augen d. (= rollen. FSchlegel Al. 38; große Augen d. = machen. Schubart 3, 117; = verdrehen. Hebel 3, 117; V. Ant. 1, 350 ꝛc.). — b) übertr.: Das, worum sich Etwas dreht = die Hauptsache, der Angelpunkt: Die um den Eigennutz als um die große Achse (s. d.) Alles zu d. suchen. Kant Sch. 46; Die ... Achsen, um die sich das ... Jahrhundert dreht. Gutzkow Lenz 34; Die Angel, um die euer Staat sich dreht, | wie eine Thür. Müllner 4, 37 ꝛc., zuw.: Die artigen Gesänge, worauf sich Alles dreht. G. 24, 101; Zelter 2, 160 ꝛc. — c) Sich d., nam. im Tanz: Laß sie sich d. und laß du uns wandeln. G. 1, 21; Wo man ohne Rasten sich mit Liebchen dreht. 6, 78 ꝛc. (s. g u. Dreher 3). — d) Sich d., sich hin und her wenden, ehe man an Etwas herangeht, zögern: Ich drehte mich und drückte mich. G. 29, 269; Gotthelf Sch. 256 ꝛc. — e) mit angegebner Richtung: Etwas, sich vorwärts, rückwärts, seitwärts, nach vorn, nach hinten, links, rechts, hin und her, nach Einem hin, von ihm fort, weg d.; Den Kopf von Einem weg, ab, seitwärts d., ihm den Rücken d. (Zu-d. W. 20, 61; Dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken. V. Od. 22, 172); Die Segel, den Mantel, sich nach dem Wind d.; Der Wind dreht sich nach Norden; Er dreht sich hin, er dreht sich her. Chamisso 3, 210; Er dreht sich links, er dreht sich rechts ... Er dreht sich wie ein Kreisel fort. 94; Eine wächserne Nase, die man von jeher hingedreht hat, wohin man wollte. Danzel 43; [Die Buche], die ... die Wurzeln aufwärts dreht. Gotter 1, 94; Da verräth sich's [das Laster] im todtenblassen, eingefallnen Gesicht und dreht die Knochen häßlich hervor. Sch. 111b; Ihr redend Auge scheint ihm Etwas zu gestehen, | und wenn sie es erröthend wegzudrehen, | versuchen will, mit unsichtbarer Hand | ein Amor es auf ihn zurückzudrehen. W. 11, 175; 15, 46 ꝛc., s. (her)um-d. — Dazu auch: Einem das Schwert aus der Hand d. [winden, es durch Drehen aus der Hand bringen ꝛc.], und refl.: Indem sie sich ... aus seinen Armen lachend dreht. W. 11, 212; Langsam drehten (s. d) die Leute zum Essen sich herbei [bewegten drehend sich hinzu]. Gotthelf G. 95; Darum drehte er unbemerkt sich zur Thür hinaus. Musäus M. 2, 34; Und dreht sich weg und geht. Nicolai 1, 21 ꝛc., vgl.: Als der Pfad sich plötzlich um eine Ecke drehte. WHumboldt 3, 84; Dort, wo des Hügels Fuß sich aus dem Auge drehet. Nicolai 1, 242 ꝛc. — f) Etwas d., es wenden, oft: es dadurch anders erscheinen lassen, anders gestalten, verändern (s. g) ꝛc. und so auch refl.: Ein Schalk kann die Sache d., wie er's haben will. Sir. 19, 22; Etwas d. und deuten. Luther 8, 74a; 6, 116a; Zelter 2, 70; Etwas d. und wenden. Merck's Br. 1, 193; Mörike N. 580; Sie wußte es richtig so zu d., daß der Hof Wind bekam. Gutzkow R. 2, 155; Einen Liebeshandel | fein einzufädeln, gut zu d. Gotter 1, 51; So dreht sie Jeden zu Mißförmigkeit. V. Sh. 1, 411; Gewohnt, des Sultans Herz nach ihrer Lust zu d. W. 20, 293 ꝛc.; Der Wind (Freiligrath Garb. 95), das Glück (Alringer D. 288; W. 11, 137) dreht sich ꝛc.; Mußte mich d. und wenden und manche Lage versuchen, bevor ich in meine natürliche kam. Thümmel 1, 5; Es gilt, sich zu d. und zu wenden für Kunst. Chamisso 3, 235 u. o. (vgl. sich schmiegen und biegen ꝛc. = sich den Verhältnissen anpassen). — g) Etwas d., es durch D. (a) erzeugen, vgl.: Stricke zu einem Seil d., zusammen-d., und: Ein Seil aus drei mächtigen Stricken gedreht. G. 9, 49; Ein hart, ein lähnig (s. d.) gedrehtes Tau; Schnüre, Zöpfe, Tüten, Pillen d., zuw. auch: Kränze d. Göckingk 2, 86 (gw. winden), nam. oft = drechseln (s. d.): Man kann's aus Elfenbein | nicht schöner d. W. 11, 90; auch: Redensarten (Prutz Woch. 93), Komplimente, Bolzen (s. d. 1) d.; ein Tänzchen (s. c) d. G. 1, 101 ꝛc.; Einem einen Zopf (Gutzkow Bl. 1, 364), ein Eselsohr (Mörike N. 64) d., ihn — zunächst durch eine Geste — verhöhnen; Einem eine Nase d. Forster Br. 2, 132; Gutzkow R. 5, 469 u. o., ihm Etwas aufbinden (vgl. bohren 1f u. deuten 5 u. Hörner-Dreher). — 2) intr.: a) mit leichter Nüance statt des Trans., z. B.: In Metall, in Bernstein d. (drechseln) ꝛc.; Nun kommen die Drehmeister und deuteln und d. an dem Worte ꝛc. Zelter 5, 367, oder mit leicht ergänzbarem Obj.: Die [den Faden] d–de oder drillende Hand der Spinnerin. Kohl Irl. 2, 268 ꝛc. Auch: Schlingen wir fröhlich den d–den Reihen. G. 1, 21 = den uns drehenden, oder den Reihen, worin wir uns drehen ꝛc. — b) mit leicht ergänzbarem sich (s. d. 6) nicht bloß im Partic. und subst. Infin.: Wir werden alle d–d [schwindelig] wie die Schafe. Immermann M. 1, 191; Die Freude macht d–d, wirblicht. L. 1, 539, Es wird mir d–d vor den Augen. Sch. 653b ꝛc. — Dein Lied ist d–d [dreht sich] wie das Sterngewölbe. G. 4, 22; Das tolle Wirbeln der d–den Sterne [beim Feuerwerk]. Lewald Wandl. 4, 91 ꝛc. — Weil die Schafe das D. [den Schwindel, Drehkrankheit] haben. Ferd. 1, 366; Nur Eins bleibt fest ... durch aller Nichtigkeiten Wirbel-D. WHumboldt Sonn. 27 ꝛc.; Das Walzen und D. (s. 1c) einzulernen. G. 21, 217; 1, 158; Eine gewisse Vorsicht, ein D. und Wenden (s. 1d). Sch. 2, 46; Nahmen ohne viel Knicksens und D–s (1d) ihre Plätze ein. Zelter 2, 240 ꝛc. Auch in andern Zeitformen, z. B.: So schießt es [das Schiff dahin] und so dreht (1a) es. Freiligrath 1, 335 ff.; Alles dreht (1a) im Kreis. G. 3, 142; 11, 171; Es mag den Jüngern dabei der Kopf gedreht [geschwindelt] haben. 14, 254; Da drehten (1c) die Pärchen allzumal. 2, 213; 10, 162; W. 15, 31; Vreneli drehete [zögerte 1d] und meinte ꝛc. Gotthelf U. 1, 323; Ums Haus herum d. und sich bedenken. 201; Die Sterne, | die unter deinen Füßen d. (1a). Haller 182; Müssen die Planeten | alle d. (1a) um dich. Rückert 1, 261; Steh fest, wenn schwindelnd Alle d. 6, 114; Mein Hirn dreht. V. Sh. 3, 275; 229 u. ä. m. — 3) Drehung, f.; –en (so auch von Zsstzg.), z. B.: Daß er die gewaltsamsten Drehungen und Wendungen machen muß, um seinen Aristoteles mit durchzubringen. L. 7, 351 ꝛc.

Anm. Ahd. drâjan, mhd. drajen etc. Urvwdt. lat. torqueo (drehe), terebro (bohre) ꝛc. und ähnl. griech.; zu Grunde liegt vielleicht der Ton des gedrehten Kreises ꝛc. — Ableit., z. B. Draht, drillen, Driesel ꝛc. und die folg. Wörter.

Zsstzg., vgl. die von drechseln ꝛc., z. B.: Áb-: = abdrechseln: Walzen .. von Eisen, genau cylindrisch abgedreht. Karmarsch 1, 206; Wenn ein mäßig langer Gegenstand nur auf seinem Umkreise abgedreht werden soll. 555 u. o.; Noch Etwas von der Walze a. — Ferner: Einem Vogel den Kopf, das Genick a. Goltz 2, 12; auch: Hätte ihm fast das Herz abgedreht (vgl. abfressen). Gotthelf U. 2, 331; Einem das Geld a. 145, listig abnehmen [1f]; Einen Knopf .., der mit Schrauben sich lässt ab- und andrehn. Talvj 2, 146; Drehte die Barke sich .. dwars ab. Scherr Nem. 2, 138; Als der Wind die Segel blähte und wir vom Lande abdrehten. Willkomm Wald 90 (Ggstz. bei -d.); Dann drehte sie sich plötzlich ab [1e] und ging davon. Zschokke 1, 223; V. Hor. 1, 15; Mit dem Kopf von ihrem Räuber abgedreht. Heinse K. 1, 355, weggewendet; Der gute Schubarth windet und dreht [müht] sich ab. Zelter 3, 16 ꝛc.; Abgedreht = abgeviert (s. d.), abgedrechselt, verschlagen: Der pfiffige abgedrehte Kammerdiener. Holtei Nobl. 1, 212. — Án-: An diese Fäden dreht der Weber die Fäden des neuen Zettels an. G. 19, 50; Einem Etwas, ein Näschen [1g] an-d. Müller 6, 104; Verbesserungen. H. 4, 21 ꝛc., s. ab-d.; Eine abgebrauchte Peitschenschnur mit Garn a. Goltz 1, 358; Allmählich hub er an | sich näher anzudrehen [1e]. B. 22a; Wie ich nun nach und nach von einer Sache angedreht wurde [gleichsam an den Spieß, gefesselt ꝛc.]. Gotthelf 5, 234; 250 ꝛc. — Āūf-: Den Knopf auf den Stock a., drehend darauf befestigen. — Eine Schraube, die Thür (G. 15, 99); Eine Hundelinie (Münchhausen 27); Eine Schnur a., das Zu- oder Zusammengedrehte auflösen, öffnen. — Einem Etwas a., aufheften, aufbinden, weißmachen. Zelter 2, 324 ꝛc., vgl. veralt.: Daß sie den unschuldigen Wein beschuldigen und die Ursach aufdrächen [ihm Schuld geben] ihrer Missethat. Frank Last. F. 2b. — Āūs-: Einem Etwas a., aus der Hand [1e] es ihm entwinden. Gotthelf U. 2, 179; Sich a. [1e], entwischen, entschlüpfen. Luther 3, 441b; 6, 28b; Die Schraube hat sich (ist) ausgedreht, dreht, schraubt nicht mehr; Cylindrisch ausgedreht, ausgedrechselt. Winckelmann 255b ꝛc. — Bēi- (Schiff.): die Segel so stellen, daß das Schiff liegen bleibt. Bobrick 110a, Ggstz.: Ab-d., vgl. I Back. — Ēīn-: Nun beginnt das E. [des neuen Zettels]. G. 19, 50, s. An-d.; Eine vertiefte Rinne eingedreht. Karmarsch 2, 56, durch Drehn in Etwas hineinbringen; Sich e. [1c]: sich einschleichen, einschmiegen. Luther 6, 211b. — Empōr- [1e]: Den Kopf e. ꝛc. — Ent-: Einem Etwas e. V. 3, 4 = entwinden; Mit entdreheten [abgewandten] Augen. Ov. 2, 33 ꝛc. — Entgêgen- [1e]: Der zwei Herzen .. sich schwesterlich entgegendreht. Pfeffel Po. 3, 63. — Fórt- [1e]. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1e]: Was die Leute nun aus dieser einfachen Geschichte herausgedreht [1g] haben. Voigts H. 287; Sich im Kreise herumdrehen. G. 38, 6; Diese Offenheit, wie hübsch sie sich zur Frechheit herumgedreht hat. Sch. 104a ꝛc. — Nīēder-: Da die andern Thier' ihr Antlitz n. Opitz 1, 35 ꝛc. — I. Úm-: drehend umwenden: Jeden Pfennig u., eh man ihn ausgiebt; Wie man die Hand umdreht [im Nu]. Forster Br. 2, 613 u. o.; Den Spieß u., den Angreifenden mit seinen Waffen, Gründen ꝛc. bekämpfen; Der Renommist dreht [sich] um und .. eilt aus dem Gemach. Zachariä 1, 62; Das Blatt dreht sich um (Forster Br. 1, 317 ꝛc.), die Sache gestaltet sich anders; Dreht die Welt sich um? Tieck Cymb. 5, 5 [Ist Alles verkehrt?]; Dein Gehirnchen soll sich im Schädel u. [staunen, Etwas nicht fassen]. Sch. 108a; Das Herz im Leibe, das innerste Leben dreht sich Einem um. Immermann M. 2, 159; Gutzkow R. 4, 446 [Man empfindet tiefen Schmerz]; Sähe das die alte Fürstin, sie drehte sich im Grabe um. 1, 258; Kinkel Erz. 162; Einem das Wort im Munde um-d. [verdrehen 1f]. L. 12, 483; V. Ant. 1, 23; Rein unschuldiges Thun u–d. zu sträflicher Handlung. Eberhard Küchlein 6, 29. Zuw. auch: Das Blümlein dreht und neigt sich im leisen Windhauche um und um. Auerbach Ab. 234. — II. Um-: (selten) drehend umschreiten. Börne 2, 96. — Ver-: falsch drehn, durch Drehn aus der gehörigen Lage ꝛc. bringen, s. Verkehren 2a: Einen Schlüssel, die Augen, ein Wort, das Recht, Einem den Kopf ver-d. ꝛc.; Alles zu v., aus seiner natürlichen Lage zu richten und auf den Kopf zu stellen. Fichte 8, 54; Indem er ihm einen Finger auswärts dreht ... der verdrehte Finger schmerzt. G. 30, 423; Meine Klage .. in eine Blasphemie verdrehet. Pfeffel Po. 3, 106; Nie verdreht sich ihm der Pol. V. 3, 222; Verdrehte [verkehrte] Ansicht; Der Kerl ist verdreht = verrückt, verschroben; Die andauernde Verdrehtheit seiner Seele. Keller gH. 2, 313 ꝛc.; Mißdeuter, Verdreher. Arndt Ver. 8; Augen- (Gutzkow R. 1, 256 = Frömmler) Rechts-, Wort-Verdreher; Die moralischen Augenverdrehereien. Prutz DM. 1, 2, 316 ꝛc.; Eine Lüge aus Halbwahrheit und Verdrehung spinnen. Tieck DrBl. 2, 82 ꝛc. — Zuw. auch ohne Nebensinn des „Falschen", z. B.: Wie unser Knoten sich v.

[verwickeln] und lösen solle. Nicolai 1, 223, vgl. auch: Wenn man es falsch verdreht. Sch. 102b. — Vȫr⸗ [1e]. — Wég⸗ [1e]. — Zū⸗ [1e]: auch = durch Drehen schließen, Ggstz. auf⸗d. — Zurück⸗ [1e]. — Zusámmen⸗ [1g] u. ä. m.

Drêher, m., –s; uv.: 1) Person, die dreht (–in, f.; -nen), s. Drechsler (1), doch z. B. auch: D. des Tabacks (s. Spinner). Bink 1, 1093; Augen⸗D., Augenverdreher, Frömmler; Blöck⸗D., der die Schiffsblöcke verfertigt; Daumen⸗D., Schmeichler. Simplicissimus 1, 149; Hörner⸗D. [der Einen zum Hahnrei macht]. Müllner 5, 168; Lorden⸗, Lorren⸗, Lurren⸗D., der Lorden (s. d.) dreht, bei den Schiffern = Person, die Etwas veruntreut, unterschlägt, betrügt; Mantel⸗D. vHorn rhD. 2, 159 [den Mantel nach dem Winde drehend]; Pillen⸗D., verächtl. = Apotheker; Sieb⸗D. [Art Wahrsager, die aus der Drehung eines Siebs einen Dieb erkennen]. W. 18, 63; Silben⸗D. Börne 2, 373 (der die Silben dreht, drechselt, vgl. Silben⸗Klauber, ⸗Stecher); Tüten⸗D., verächtl. = Materialhändler. Kohl Südr. 1, 196; Ver⸗D. ꝛc., s. Verdrehen; Verse⸗D. Tieck Acc. 1, 127, Versifer, Verseschmied ꝛc.; Würfel⸗D. Fischart Bienk. 43b (falscher Spieler, vgl. 47b und Schmeller 1, 408) u. v. ä. — Dazu: **Dreherēī**, f.; en: das Treiben, Wirken eines Drehers, Kniff ꝛc.: Die Intoleranz und Augen⸗D. der Pfaffen. Brachvogel FB. 3, 239. ꝛc. — 2) von Thieren, nam. ein drehendes Schaf, auch Drehling; auch Zsstzg., s. Drechsler 2; Rollen⸗D., Rollenwickler, ein After⸗Rüsselkäfer, Attelabus; Stein⸗D., eine Art Strandläufer, Tringa interpres. — 3) ein Tanz (s. drehen 1c): Im rasenden D. geschwungen. Scherr Nem. 2, 45; nach Düringer: ein langsamer Walzer. — 4) Name mehrerer sich drehender oder zum Drehen dienender Werkzeuge ꝛc., z. B. von dem sich drehenden Zeiger der Uhr: So bringt das D–chen der Zeit seine gerechte Vergeltung herbei. Schlegel Sh. 2, 310 ꝛc., nam.: Der D. oder Bohrschwengel (zum Umdrehn des Erdbohrers). Karmarsch 1, 69; eine Kurbel zum Umdrehn (Bobrick 242b); der Läufer, worum ein Thorweg sich dreht; das Kreuz des Webebaums; der Drehbaum oder das Drehkreuz, das einen für Fußgänger bestimmten Weg für Pferd und Wagen sperrt, Haspel; ein Triebrad im Mühlenbau (Karmarsch 2, 674) ꝛc. Hier finden sich auch die Formen: Dreh⸗ (Drie⸗, Drei⸗), Dril-ling. Vgl.: Ein Drehling oder Dreiling, ein runder ungespaltner Holzblock für die Salzwerke. Schmeller 1, 410. — Ferner (Anat.): der zweite Halswirbel; die beiden Fortsätze vom obern Theil des Schenkelbeins.

Drêhling, m., –(e)s; –e: s. Dreher 2 und 4: Zur Umdrehung der Mühlspindel . . ein Getriebe, D. Karmarsch 2, 674 ꝛc.; Blumauer's Drehnisse [Travestierungen] . . . In Blumauer und ähnlichen D–en. Jahn M. 221 ꝛc.; Zog an diesem D. [Zopf] den Kopf. König Kl. 1, 312 ꝛc. — In Östreich auch ein eßbarer Schwamm, Agaricus ostreatus, Austerschwamm.

Drēī, Zahlw.: 1) die zw. 2 und 4 liegende Zahl: D., die d. Männer, Frauen; Aller guten Dinge sind d.; D. der Beutel. Talvj 2, 144; Selb (s. d.) d. zu Mittag essen. Merck's Br. 2, 149 ꝛc.; Nicht d. (vgl. vier, s. Luther 6, 483a, fünf, Eins) zählen können = vor Dummheit oder Blödigkeit nicht das Geringste zu Stande bringen. Garzoni 154b; Vogt Oc. 2, 194 u. o.; Ehe man d. zählen konnte, im Nu, in der kürzesten Zeit. Brentano Fr. 1, 136 ꝛc.; In Eins, Zwei, D. W. 11, 64; Und Eins, Zwei, D. die ganze Gesellschaft in die Pfanne hauen. Prutz Mus. 3, 281 ꝛc. — 2) als weibl. Hw., das Zeichen für die Zahl, die Ziffer und das dieser Ähnliche: Eine arabische (3), römische (III) D. ꝛc.; aber auch als Zusammenfassung dreier Wesen oder Dinge in Eins: Er hat zwei D–en geworfen (würfelnd); so auch im Kartenspiel: Die Herzen⸗D.; die Trumpf⸗D. ꝛc.; So beurlaubte sich unser Freund von der D–e. G. 18, 199 (vgl.: Die D–e werden euch das Nöthigste eröffnen. 185); Glückseliger Aspekt! so stellt sich endlich | die große D. [Konstellation von Jupiter, Venus und Mars] zusammen. Sch. 360a; Der einzig Eine bist du, doch du lenkst | als eine mystisch große D. die Welt. Platen 2, 4 ꝛc. Vgl. auch: Von der heiligen göttlichen Dreiheit oder Dreifaltigkeit. Luther 6, 546b ꝛc. — Gew. aber gilt in diesem Sinn: Das D. (vgl. das Paar, das Kleeblatt): Was das heil'ge D., die schwarzen | Schwestern unvermeidlich weben. Arndt 22; Das deutsche Friedrichs⸗D. 404; Im neuen D. der Schwestern. G. 12, 143; 142; Liebe, menschlich zu beglücken, | nähert sie ein edles Zwei; | doch zu göttlichem Entzücken | bildet sie ein köstlich D. 212; Du liebes D. H. 16, 166; 15, 257; In einem unzertrennlichen D. Heinse A. 2, 286; Dies D. bestahl mich. V. Sh. 1, 101; Ein schwesterliches D. W. 20, 233; Das heil'ge dreimal Drei, das auf dem Pindus thront. 12, 148.

Anm. S. Acht. — Wie dies, ohne nachfolgendes Hw. oft mit angehängtem e (G. 15, 19; 4. Mos. 12, 4) und im Dat. mit „en": Saßen zu D–en. G. 15, 24; 37; Außer ihnen D–en. 19, 327; Unter diesen D–en. Luk. 10, 36; Sch. 276b ꝛc., doch gehört d., wie „zwei" (s. d. und „ein") zu den Zahlw., die auch bei nachfolgendem Hw. veränderlich sind, obgleich — nach heutigem Gebrauch — die Flexion meist nur eintritt, wo das Vh. nicht ohnehin, z. B. durch voraufgehnde Präp. oder Artikel, oder durch beigefügte Ew. klar ist; z. B. im Dat., wo jetzt die Endung meist wegbleibt: Nach d–en Tagen. Matth. 27, 63; Außer zween oder d–en Zeugen. 1. Tim. 5, 19; An d–en Orten. Berlichingen 1, 69; In ihren d–en Kräften. Brockes 9, 467; 309; In den nächsten d–en Jahren. Simrock Gudr. 7; Zu d–en Malen. Sch. 449b; In diesen d–en Tagen. W. 20, 337 ꝛc. — Im Gen. dagegen: Während d–er [oder d.] Äonen. Fallmerayer Or. 2, 45; Auf zweier oder d–er Zeugen Mund. 5. Mos. 17, 6 (s. G. 11, 129); Daß er soll d–er Jahre Getreide machen. 3. Mos. 25, 21; 1, 30, 36 ꝛc., wo ohne Flexion das Vh. unklar bliebe, vgl.: Die Aussage zweier, dreier, von 4, 5 ꝛc. Zeugen; aber: Die Aussage der (dieser, jener, aller ꝛc.) d. Zeugen; Das gemeinschaftliche Eigenthum aller D. Kestner G. 10; Das Eigenthum D–er, gw.: d–er Herren ꝛc. Tritt noch ein Ew. zw. Zahlw. und Hw., so steht es meist nach dem flektierten in schwacher Form: Das Eigenthum d–er großen (großer) Herren ꝛc., doch findet sich auch: Ein Zirkel d. geliebter Schwestern. Göckingk 1, 73 ꝛc. — In Bezug auf die Stellung gilt bei allen diesen Zahlw. gw., daß die Ew. nachfolgen, Fürw., z. B. besitzanzeigende, hinzeigende ꝛc. vorangehn: D. mächtige Feinde; Diese, jene, alle, meine d. Feinde; Meine d. mächtigen Feinde ꝛc., doch findet sich zu nachdrücklicher Hervorhebung des Ew. z. B. auch: Mächtige d. Könige; Solche mächtige d. Feinde. Luther 8, 309b. — In Verbindung mit „all" findet sich D. zuw. wie beide (s. d. 2) in der sächl. Ez.: Fichte thut Alles D–es. Immermann M. 12, 323; Und das Alles D–es auf einmal. L. 1, 268; Alles D–es wirkte mächtig zusammen. Prutz Eng. 1, 262; Ich will mir alles D–es merken. Schlegel Sh. 2, 237 u. ä. m., doch wird im Allgem. diese Wendung vermieden und ganz ugw. erscheint: Das Leben hat nur d. Gutes. Duller Grabbe 47 [statt dreierlei Gutes ꝛc.], vgl.: Es sind ihrer d. und sind nicht ihrer vier | und wenn zu d–en der vierte wär, | so wär' ein heil'ger Drei⸗König mehr. G. 1, 120 u. ä. m. — Ableitungen (vgl. Benecke 1, 389 ff.) z. B.: Gedrēī(e)t, a: (Bot.), je 3 zusammen, ternatus. Große g–e Blätter treiben. Burmeister gB. 2, 214 ꝛc., vgl.: Gedritt, a.: aus 3 zusammengehörigen Theilen oder Einheiten bestehnd: Als ob in ihren dreien Kräften fast ein g–es Eins zu finden. Brockes 9, 467; Der drei⸗g–en Musenschaar. Mühlpforth Leich. 194; Du g–es Lorbeerblatt [berühmtes Kleeblatt]. Tscherning (Matthisson Anth. 1, 145) nam. in der Sternk. von den s. g. Aspekten: Im Gedritt⸗ oder Trigonalschein, Geviert⸗ oder Quadratschein, Gesechst⸗ oder Sextilschein stehn zwei Planeten, wenn sich ihre Längen um den dritten, vierten, sechsten Theil von 360° unterscheiden, die Zeichen dafür sind △, □, ✱. Gehler Phys. Wört. (1787) 1, 135; Bald im Gevierten, bald im Doppelschein. Sch. 360b ꝛc. — Drēīheit, f.; –en (s. 2): Diese D. oder Gedrittes (die 10 Gebote, der Glaube und das Vaterunser) machet den Menschen vollkommen. Luther; Als Drittes oder als höchste die ganze D. zusammenfassende Potenz. Schelling 2, 2, 603; 416 ꝛc. Vgl.: Drēīnis, f.; –se, ahd. diu driunissa. — Vgl. d. folg., ferner dritt, Drilch und z. B.: Einist, andrest, drystod [1, 2, 3mal]. Zwingli 2, 16. — Goth. threis, vgl. gr. τρεῖς, lat. tres, skr. tri. Die Berührung mit den Stämmen von drehen (s. Drilling ꝛc.), mag als Vermuthung hingestellt werden (vgl. zwicken, zwacken, zwingen ꝛc. und zwei).

Drēīer, m., –s; uv.; –chen, lein; –s, ⸗: s. Achter, indem das dort Bemerkte mit den sich von selbst ergebenden Verändrungen auch hier gilt. Als Münze (eig. ein Dreipfennig⸗ oder Dreihellerstück) steht es oft für eine Kleinigkeit, dann aber auch, wie Schilling, Groschen ꝛc., für Geld überhaupt: Taugte, wie man sprach, nicht einen bösen D. Burmann F. 26; G. 23, 73; Nicolai 1, 53; 124; So einen hübschen D. Geld an mir verdient. Prutz Eng. 3, 320; Kann der Herzog . . Handlungen münzen wie seine D.? Sch. 190a; An die ich von Wien aus wegen meiner fünf D. [paar Groschen, meines Geldes] gewiesen bin. Seume Spaz. 202; Wegen meiner letzten sechs D. 446; Mit einem D. gesiegelt. W. 11, 215 ꝛc. — Eine Terminologie, um 10 Grade der Bauwürdigk. [im Bergwerk] zu unterscheiden: Mauseöhrchen, Dreier, 6 Pfennige, 1 Groschen, 2 gr., 4 gr., 8 gr., 9 gr., Speciesthaler, Fensterscheibe, G. 40, 212. — Ferner: Ein D., aus einem Kollegium von Dreien; ein Wein von Anno Drei; auch Gemenge von dreierlei Getreide, auch „Dreiling". Schmeller 1, 409.

Drēīfeln, intr. (haben): scherzh. als Verstärkung von zweifeln: Er zweifelt, dreifelt gar in stetem Zagen. Baggesen 4, 117.

Drēīheit: s. Drei, Anm.

Drēīling, m., –(e)s; –e: (s. Achtling) = Dreier, als Münze. L. 7, 44; V. Hor. 2, 122; auch ein Brot, Backwerk, das soviel kostet; als Maß für 3 Einheiten (z. B.: Zwei Vierling' und zwei D. uns gereimet. V. 4, 107 — im Sonett — ꝛc.), nam.: (Bergb.) ein Kasten, worin sich 3mal so viel fortschaffen läßt, als in der Truhe; ein Weinmaß von versch. Inhalt, s. Adelung, Schmeller, Garzoni 226a; ein Getreidemaß (1/3 Metze. Schmeller); als Längenmaß (Spanne ꝛc.). Jes. 40, 12; vgl. die Randglosse: D., d. i. mit eim Maß dreier Finger breit. Luther SW. 64, 126; Der auf drei Fingern wiegt | der Erde großen Bau. Lohenstein Himm. 6 ꝛc.; Forstw.: Baumstamm von 12—13'' Durchmesser; Halb⸗D., von 8—9'' u. ä. m. — S. ferner Dreher 4 und Drilling.

Drēīn, adv.: zusammengezogen aus dar⸗ein (s. d. und da, Anm.)

Drēīnis: s. Drei, Anm. — **Drēīsch**: s. Dreesch.

Drēīst, a.: aus Selbstvertraun beherzt, ohne Schüchternheit und Blödigkeit, zuversichtlich (vgl. kühn, keck, frech): Ein d. Poetenblut. Freiligrath Garb. 51; Seiner fährlich⸗d–en Fahrten. H. 54; Wie ein Falk so scheu, | und so d. auch wie ein Falke. 72; D. zu lügen. Gellert 1, 149; Nun, da er's [Bürgermeister] ist, wird er nur täglich d–er. G. 11, 37; Dir fehlt ein d–es Wagen. 4, 46; Ein zierlich Malerstück, das d. | zur niederländ'schen Schule sich gesellt. 35, 416; Mücken, die, von der Wärme d., | halb Würmer sind und fliegen wollen. Haller 173; D. von der Leber weg sprechen. Klencke Gsp. 1, 69; D. fordern. Ramler F. 3, 105; [Der Wein] der Feige macht d–er. Rückert Mak. 1, 99; Mit d–er Stirn. Sch. 29a; 1046a; D. weg behaupten. 719b ꝛc.

Anm. Altsächs. thrîsti v. ags. thristjan, wagen, vgl. dürfen. — Kant (der es von „dräuen" leitet) und Andre schreiben es mit „eu".

Zsstzg. z. B.: Dúmm⸗: Ihr d–es Zugucken und Zupatschen. Immermann M. 1, 335 ꝛc. — Ếdel⸗: So e. und erhaben. H. 18, 187. — Tóll⸗: tollkühn, mit einer tollen Zuversicht: T. wagt er sein Leben. Sch. 1238a; Tschudi Th. 115; Der T–e. L. Gal. 3, 2; Tieck Acc. 1, 322 ꝛc. — Ǘber⸗. — Ún⸗: schüchtern. L. 13, 622 ꝛc.

Drēīsten, tr.: mit Dreistigkeit Etwas zu thun wagen, dreist machen, ugw. außer in Zsstzg.: Er⸗: zumeist refl. = sich erkühnen, sich Etwas herausnehmen ꝛc.: Was Einer kühn geleistet, | gar Mancher sich erdreistet. G. 3, 124; Wollte kühnlich mich e., | an der Saale Das auch zu leisten. 6, 46; Säume nicht, dich zu e. [ermuthigen, ermannen], | wenn die Menge zaudernd schweift. 12, 5; Der sich jener That erdreistet. 70; Er wird sich gränzenlos erdreusten [Viel herausnehmen]. 88; Kein Autor erdreistet sich, allen Lesern zu schreiben; gleichwohl erkeckt sich jeder Leser, alle Autoren zu lesen. JP. 41, 23; Sch. 265a ꝛc. — Seltner tr.: Esser, durch diese Widerlegung erdreistet, ist im Begriff, das Bekenntnis zu wagen. L. 7, 287; Was erdreistet dich, so mit mir zu sprechen? Ders. (Guhrauer L. II. Beil. 21), f.: Meine Freude soll e. König Hettels Kind. Simrock Gudr. 970 [sie soll meine Freude kühn, stolz machen ꝛc.];

oder im Part.: Erdreistet schwimmend, furchtsam watend. G. 12, 114. Vgl. auch 6, 82 die „mystische Erwiderung".

Dreīstigkeit, f.; –en: dreistes Wesen; dreiste Handlung: Hatt' er die D. | und gab ihm eine derbe Schelle. Lichtwer 87; Muth, D., Unverschämtheit wenn's nöthig ist. Sch. 649a; Was macht Ihr, Sir? welch neue D.! 405a; 286a; Die Kühnheit .., mich .. zu lieben, sogar die D., .. nach meinem Besitz zu streben, | das Alles kann ich ihm vergeben. W. 15, 95 ꝛc. Zsstzg. wie bei dreist, z. B.: Frech bis zur Toll=D. Tschudi Th. 114 ꝛc. Seltner: Dreistheit.

Dreīßig ꝛc.: s. Zig, Zsstzg.

Dréll: 1) a.: s. drall. — 2) m., –(e)s; –e: D. oder Drillich werden alle gemusterten Leingewebe genannt, welche nicht auf Zug= oder Maschinenstühlen gewebt werden; diese letztern führen den Namen Damast; der Webestuhl zum D. hat 4, 8 und mehr Schäfte, zuw. bis 30 und gew. eine gleiche Anzahl Tritte. Seiner Anwendung nach unterscheidet man den D. in Tisch=D. (als Tafelzeug), Handtuch=D., Bett=D., Beinkleider=D. Karmarsch 1, 561; Der Handel mit D–en, Kannefassen ꝛc. Möser Ph. 1, 234. Auch: **Drill**. Kohl E. 2, 284. Dazu: **Dréllen, drillen**, a.: aus Drell. — **-īeren**, tr.: zwirnen.

Anm. Drillich, Drilch, vgl.: drilich, drilch, dreifach, als Hw. drei Fäden zu einem vereint, lat. trilix, licium. — Drell zu drillen (s. d., drehen, vgl. drall), wie sich denn die Stämme „drei" und „drehen" mehrfach berühren und vermischen. So auch: Drell, Drill, m., –(e)s; –e; Drell, Drill, f.; –n: = Drillbohrer (s. d. und Treil).

Drémmeln, intr. (haben): mundartl.) viel reden, dadurch lästig fallen (vgl. Brem. Wörterb.); dann auch = mäkeln, (durch Reden) einen Handel zwischen Käufer und Verkäufer vermitteln; Dremmler, Mäkler (in Mecklenb.). Andres s. Weinhold, Schmeller, Grimm ꝛc.

Drémpel: s. Trempel.

Ge-drésch, n., –es; –e: das Dreschen, nam. Geschwätz, Zungendrescherei (s. d. und dräuschen); auch das auf einmal Gedroschne.

Drésche, f.; –n: Dreschmaschine; das Dreschen und das Gedroschne (s. Drusch); die Zeit und der Ort des Dreschens ꝛc.: So wie das Vieh gefüttert und die D. gewandt ist. Möser Ph. 3, 139; 152; In den großen Häusern, wo die Döhle 30—34′ und die D. nur 10′ breit gemacht wird. 153; Man muß voraufgehn, wenn man gefolgt sein will, auf die Bresche, wie auf die D. 4, 104 ꝛc.; D. [Prügel] kriegen. Willkomm Sag. 1, 290 (s. dreschen).

Anm. Schwzr. Dreschete (Zeit, Fest des vollendeten Dreschens). Gotthelf Sch. 136. — Dréschlein, s. Drechsler 2. — Dreschel, s. Drischel.

Dréschen, tr. und intr. (haben): drosch (drasch, dreschte), drösche (dräsche, drüsche, dreschete); gedroschen; drischt (dreschest), drischt (dreschet); drisch (dresche): 1) die Körner der Feldfrüchte durch Schlagen oder Treten ꝛc. aus den Ähren bringen: Dem Ochsen, der da drisch(e)t [„so da dreschet". Garzoni 88b]. 5. Mos. 25, 4; (Er) drasch Weizen. Richt. 6, 11; 2. Chr. 22, 20 ꝛc.; Mir macht der Böse [Teufel] keine Noth, | ich dresch' ihn schief und krumm (vgl. 2). Claudius 5, 140; Um den 14ten Scheffel [als Lohn] d. ꝛc. — Oft: Stroh, leeres Stroh d. [woraus keine Körner mehr zu gewinnen sind, — vielfach übertr. auf vergebliche, Nichts einbringende Arbeit; leeres, inhaltloses Geschwätz ꝛc.]; Die Dichtkunst drischt bei uns nur Stroh, | die Kunst, zu schmeicheln aber Ähren. Göckingk 1, 4; Sie d. nunmehr das dreimal gedroschene Stroh und worfeln die Spreu. Immermann M. 1, 55; Forster Br. 1, 283; G. 11, 74 u. o. So auch: Gedroschner Spaß [gw.: Abgedroschen]. 12, 17 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: Der Beamte drischt Akten. König Jer. 1, 361 (vgl. dagegen Zinkgräf 2, 70) = arbeitet sie durch ꝛc.; Die losen Mäuler ungehindert d. [klatschen, reden] zu lassen. Rank Haus 102, s. Zungendrescher ꝛc.; nam. oft = schlagen, prügeln, vgl.: Daß sie Gilead mit eisernen Zacken gedroschen haben. Amos 1, 3; Drosch so gewaltig auf ihn los. Brentano Wehm. 133; Daß der Mensch durch öffentliches und häusliches Geschick zu Zeiten gräßlich gedroschen wird. G. 3, 199; 127; Ihm mit dem Kolben .. den Rücken d. Immermann M. 3, 326; Daß er ihn mit der .. Hand wacker drasch. JP. 21, 106; Sealsfield Leg. 2, 149; Brav abgewamst, tüchtig gedroschen. Tieck Nov. 3, 93; Hitziger dröschend, verwüstet er Jenem das Antlitz. V. Th. 22, 127; W. 20, 61 ꝛc.; Ich dröschte mich umsonst mit den und den Gedanken [schlug mich herum]. Lohenstein A. 2, 1485 ꝛc. Dazu mundartl.: Dreschäken. s. Weinhold.

Anm. Bsp. der schwachen Form s. o., ferner z. B. Imper.: dresche. Mich. 4, 13; Part.: gedreschet. Haller 106; Das Getreide drescht sich leichter. Karmarsch 1, 547 ꝛc. — Wo Lichtwer 86 schreibt: Nunmehr drasch Töffel auch mit in der Scheune Korn, ändert Ramler (Lichtw. 78): „drosch", welche jetzt gewöhnl. Form z. B. auch bei Auerbach D. 4, 332; Seume Sp. 17; V. 1, 138 ꝛc. sich findet. — Im Konj. schreibt LSchefer (d. Gast): Und haben's geredt, es gemahnt ihn so, | als drüschen die Drescher nur leeres Stroh. — Für die Schreibw. dröschen im Inf. z. B. V. 4, 152 u. ö. vgl. löschen. — Goth. thriskan, ahd. drëscan, mhd. drëschen, wohl urspr. Tonw., s. dräuschen und Diez 354.

Zsstzg., vgl. auch die von prügeln, schlagen ꝛc., z. B.: Áb= [1; 2]: Feimen, die erst nach und nach abgedroschen (s. hinunter=d.) werden. Auerbach 4, 3; Als abgedroschen [das Dreschen beendet] war. 1, 533; Abgedroschnes wie eine neue Ernte zu behandeln. SchB. 217 u. o. = oft Gesagtes und durch Wiederholung Allbekanntes; Das A. eines Witzes. Riemer G. 1, 27; Ein abgedroschnes [abgehämmertes, vielgespieltes] Fortepiano. Zelter 1, 144 ꝛc.; = abprügeln. — Án=: beginnen zu dreschen ꝛc. — Āūf=: Das Getreide a., den ganzen Vorrath zu Ende dreschen ꝛc. — Āūs= [1 u. 2]: Wir ackern tief und dröschen aus. V. 2, 45 [lassen keine Körner im Stroh]; Daß ich sein Korn halb ausdrosch. 7; Welches ausgedroschne Stroh in der Handlung dieses Stückes. Börne 1, 36; Wir haben ausgedroschen, sind mit dem Dreschen zu Ende; So drischest du es auf meinem Rücken aus. Gotthelf U. 2, 186 = ich muß es entgelten ꝛc. — Dúrch= [1 u. 2]: Drisch deine Frau und dein Korn brav durch. Lichtenberg 4, 469; Die unsre Väter oft in ihrem Land | geschlagen, durchgedroschen und gewalkt. Schlegel Rich. III. 5, 4; Tieck Nov. 4, 64; Eine oft durchgedroschene Materie wieder bedeutend zu machen. G. 39, 443; 19, 20; Gutzkow Bl. 1, 41; Waldau Nat. 3, 64 ꝛc. — Ēīn= [1 u. 2]: Auf Jemand e., los=d., einhaun; Ist auch das Geströhde sehr weich und drischt sich daher sehr ein. Krünitz 9, 503, wird durch das Dreschen weniger ꝛc. — Er=: durch Dreschen erhalten ꝛc. — Hinúnter=: ab=d. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — Lōs= [1 u. nam. 2]: s. Ein=d., z. B.: Arndt Erinn. 135 ꝛc. — Nāch=: das bereits Gedroschne ꝛc. Krünitz 9, 580; 618; auch: Einem „Vordreschenden" n. ꝛc. — I. Über=: 1) oberflächlich dreschen, so daß nur die reifsten Körner ausspringen; Es werden .. die Garben noch gebunden überdroschen. Krünitz 9, 579 ff., s. „vorschlagen" ꝛc. — 2) Sich ü., sich dreschend überarbeiten. — II. Über=: I. 1. — Vōr=: s. Nach=d. — Zer= [1]: Das Stroh z. ꝛc., und namentl. [2]: Das Philisterzeug zu z. B. 488a: Indessen Andere anf ihn wacker losschlugen und ihn so zerdraschen. G. 16, 218, Sie hätten dir den Kopf zerdroschen und zerschunden. Rückert BrE. 138; Platen 3, 14; Scherffer Ged. 412; Wenn er sich müde auf dem starken Buckel zerdroschen hatte. Stilling 2, 50 ꝛc. — Zū= [2]: Drosch auf Junker Fritzchen zu. Pfeffel Po. 3, 28 ꝛc. — Zusámmen= [1 u. 2]: Wenn ich ihm nicht Leib und Seele breiweich zusammendresche. Sch. 192a ꝛc. u. ä. m.

Dréscher, m., –s: uv. (-in, f.; –nen): Person, die drischt (s. auch Drosch): Essen wie ein D. Auerbach D. 4, 11; Hebel 3, 120 u. o.; Das ist eine D.=Arbeit, mir thun alle Gelenke weh. Platen 3, 143 ꝛc. Auch: Scheun=D. ꝛc. — Báckofen=: Bezeichnung eines dienstbaren zwergischen Geistes. Fischart Garg. 41a. — Bēūtel=: vgl. Beutelfeger ꝛc.: Schickt diesen großen B. in die Länder, der drasch auch weidlich darauf, daß es mit Haufen begonnst, in die Kasten zu fallen. Luther SW. 26, 53. — Flócken=: Schimpfname der gewöhnl. Tuchmacher, vgl. Flockentuch. — Érb=, Hōf=: Häusler, die für den Besitz ihrer Häuser das herrschaftliche Getreide für einen gewissen Lohn ausdreschen müssen, Zwang=D. Krünitz 9, 565 ꝛc. (s. Dreschgärtner) ꝛc. — Láchen=: Pfützentreter, Bezeichnung der Frösche. AClara EfA. 2, 593. — Māūl= (Forster Br. 2, 457), Wórt= (Sealsfield Leg. 3, 60): Schwätzer. — Zúngen=: 1) Schwätzer, vgl. dräuschen u. s. Schmeller 1, 416; Z., die zwar viel Wort, aber wenig Kraft .. zu Markt bringen. Garzoni 117a. — 2) Rabulist (der mit der Zunge schlägt?): Wie die losen Z. für [vor] Gericht thun. Luther 8, 88b; Schamlose Z., denen Recht | und Wahrheit feil ist. Sch. 412b; Langbein 2, 225; Lichtwer 276; Zinkgräf 1, 162; 285 ꝛc. — Dazu: Diese kindische Zungendrescherei [Geschwätz]. Forster Br. 2, 552; Mit Z–ei [Rabulisterei] vertheidigen. Heine Verm. 1, 93. — Zwáng=: Hof=D.

Dréspe, Drésse ꝛc.: s. Tr– u. Drechseln, Anm.

* **Dress-īeren** (frz.), tr.: abrichten, einschulen, einüben, zurichten, zustutzen ꝛc.: Therese dressiert ihre Zöglinge, Natalie bildet sie. G. 17, 308 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Andressierte Künste, angelernte. Heine Reis. 4, 112 ꝛc. — **-ūr**, f.; –en: Abrichtung ꝛc. G. 11, 49.

Drēūmels, n., uv.; uv.: Drömt (s. d. 2).

Drīesch: s. Dreesch.

Drīesel, m., –s; uv.: etwas sich im Kreis Herumdrehndes, z. B.: eine Drehscheibe, eine Rolle im Kloben; ein Kreisel (s. d.); ein Wirbel im Wasser; Schwindel (s. Stalder): Liesel, | munter wie ein Triesel, | läuft sie jetzt nach Haus. Görner Kindertheater 1, 24 ꝛc. — **-n**: 1) tr.: im Kreis herumdrehn, drehn, auch Zsstzg.: Fäden zusammen=d.; Eine Schnur auf=d.; Büschelchen aufgedrieselter Leinwand. Stalder 2, 501; Besen aus aufgedrieselten Tau=Enden. Willkomm Wald 48 ꝛc. (s. Weinhold 100b, dröseln u. drillen). Auch Drīesen, Āūf=d., tr.: in die Höhe winden ꝛc. — 2) intr. (unpers.): in starken Güssen regnen (s. dräuschen und rieseln, Anm.): Ist Thauwetter eingefallen und es hat den ganzen Tag gedrieselt. Niebuhr Nachgel. 10.

Anm. In Bed. 1 Fortbildung von drehen (s. d., dorlen, dröseln). Vgl.: Trenderl ist die Bez. jenes schnurrenden Spielzeuges der Kinder. Kompert Böhm. 342; Pflug 2, 311 ꝛc. Das Trenseln .., daß man goldne und silberne Borten, auch seidne Zeuge in ihre Fäden auflösete. Möser Ph. 1, 56, vgl. Dräselkasten ꝛc. S. trenteln; ferner plattd. trudeln, trundeln, herumdrehn, wälzen, rollen, wie auch verdrießen, Anm.

Drīeß, m., –es; –e: ungw. außer Zsstzg.: Ver=: Verdruß (s. d.): Einem V. thun. Jer. 7, 18 ff.; Zum V. des Hausherrn. Hes. 8, 13; Luther 6, 9a; 11b u. o.; Uns zum V–e. Sch. 534b; Waldis Ps. 142, 2; Hörte mit V. die Reden. W. 11, 133; Wie viel V. dem alten Herrn .. sein Sohn gebracht. 20, 18 ꝛc. (s. d. folg.) — Wider= (veralt.): Viel Aufruhr, Übermuths und W. von den übermüthigen Galliern erlitten. Stumpf 179a; 185a; 311a ꝛc.

Drīeßen: Schottel 1304, unübl. außer in. Zsstzg.: Ver=: intr. (haben), verdroß, verdrösse; verdrossen; verdrieß(e)t (verdreußt), — unpersönl.: 1) Etwas verdrießt mich; Es verdrießt mich, Etwas zu thun ꝛc.: ich empfinde Überdruß an der Sache; sie erregt mir Unlust, Widerwillen, Unwillen, Unmuth ꝛc. (vgl. ärgern): Daß ich euch immer Einerlei schreibe, Das verdreußt mich nicht. Phil. 3, 1; Meine Seele verdreußt mein Leben. Hiob 10, 1; Darum verdroß mich, zu leben. Pred. 2, 17; Wenn es Einem wohl geht, Das verdreußt seinen Feind. Sir. 12, 8; Ihr Wesen verdreußt mich übel. 25, 3; 26, 25 u. o.; Es möge doch keinen der Reichen v. | des Bettlers im Eigensinn selige Wonne. G. 4, 48; Das hat .. die Tüchtigen .. baß verdrossen. 6, 162; „Er wird sich garstig erboßt haben." Ich glaub nicht, daß ihn lang' was so verdrossen hat. 9, 6; So zuzusehn der Tafelrunde Schmach, | verdroß den edlen Lanzelot. W. 11, 115; Wie es mich verdreußt, | wenn auch Homer zuweilen nickt. HorBr. 2, 233; Die Kinderpossen, | die ihn vordem so oft verdrossen. Lichtwer 87 = „Die ihm zu Hause sonst verdrossen." Ramler Lichtw. 79. Dieser pers. Dat. (z. B. auch: So verdrüßt es ihm, daß er nicht streiten soll. L. 3, 229; 332; Heinse Petr. 1, 177; Kant Anthr. 292; 322; Leisewitz Jul. 23; Musäus M. 2, 63; Schmeller 1, 414); ist jetzt ungw.; doch findet sich zuw., statt des Subj. der Gen. der Sache: Mich verdroß der Arbeit, des Lebens ꝛc.; und dazu auch (veralt.) mit Dat.: Es verdroß ihm der Schlacht und des Lebens. JMüller 24, 177. — Ferner: Etwas verdrießt mich auf Einen = erregt meinen Unwillen gegen ihn, z. B.: Was ihn aber am meisten auf den Sohn [gw.: an, von

seinem Sohn] verdroß. E. 12, 9. Die Fehler .., die den .. Alten auf Sie ver-d. 64, 58, vgl.: Ps. 73, 3; 139, 21 ꝛc. Veralt. auch persönl. refl.: Sollt' aber Jemand sich ver-d. | ob unsrer Liebesblicke Fahrt. Weckherlin (s. Matthisson Anth. 1, 7) u. tr. mit persönl. Subj.: Du wirst zwar mindre Freud genießen, | doch minder wird man dich ver-d. Ders. (WMüller Bibl. 4, 194) ꝛc., vgl.: ärgern. — 2) Ich lasse mich Etwas v., es verdrießt mich, erregt meinen Unmuth ꝛc., ich lasse es mir leid sein, bereue, bedaure es ꝛc.: Ob dir's sauer wird ..., Das laß dich nicht ver-d. Sir. 7, 16; Ramler F. 3, 102; Ich habe meinerseits mich weder Mühe noch Kosten ver-d. lassen. Schlegel Mißd. 68 ꝛc. Auch hier zuw. mit pers. Dat.: Darum lasse ich mir keine Mühe v. Kohl Alp. 1, 18; L. 13, 465 ꝛc. — 3) das Partic. Verdrossen, adjektiv: Überdruß, Widerwillen, Unmuth, Unlust ꝛc. empfindend, vgl.: Die Sache verdrießt mich, sie macht mich verdrossen; Das Volk .. ward verdrossen auf dem Wege. 4. Mos. 21, 4, Werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun. 2. Thess. 3, 13; Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die machet ihn verdrossen zu allen Dingen. Sir. 25, 31; Der .. verdrossen schien, ihm Ehrfurcht zu beweisen. Chamisso 4, 36; 80; Du wandelst einsam und verdrossen. G. 6, 20; Es litt so bittern Hunger, daß es noch verdrossen war der Märe. Simrock Gudr. 79; Der Frechheit dieses Kinds verdrossen. Weckherlin (Matthisson A. 1, 16) ꝛc. — Seltner, wie „verdrießlich“, auch = Verdruß, Überdruß erregend: Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | verdroßnes [eintöniges] Einerlei. Heine Rom. 81 ꝛc. — Oft der Ggstz.: Unverdrossen: keinen Überdruß empfindend, durch Beschwerden und Mühen sich nicht abschrecken lassend: Daß sie straff und unverdrossen ihre Pflicht that. Auerbach Barf. 98; Vordrang der kühne Held doch unverdrossen. Chamisso 4, 80; Das Beste schaffet unverdrossen. G. 6, 21; Bade .. unverdrossen | die ird'sche Brust in Morgenroth! 11, 21; 12, 21; Durch unverdroßnen Fleiß. Lichtwer 209; V. Georg. 1, 21 ꝛc. — Dazu: Verdrossenheit, f.; -en (Mz. selten): Von seiner V. überfallen, daß nun Etwas geschehen müsse. Auerbach Barf. 106; Aus der V., in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt hatte, mich herauszureißen. G. 9, 371; Um die V. der Soldaten zu ermuntern. Sch. 863a u. o.; Mit Unverdrossenheit. B. 109b; Zelter 1, 177 ꝛc.

Anm. S. Benecke 1, 396 ff., wo sich auch die jetzt veralt. „be-, er-drießen“ ꝛc. finden (= zu viel lästig dünken); ferner Schmeller 1, 414 und nam. Stalder 1, 303, vgl. „Dreis“ = Versäumnis. Gotthelf G. 328, wonach vielleicht der Begriff des Hinziehns, Zögerns der urspr. ist, s. drehen 1d; doch auch triezen, lat. trudo, ferner: Driesel und Trenteln. S. die folgenden Ableitungen und Ver-druß ꝛc.

Ver-drießlich, a. (-keit, f.; -en): 1) Verdruß, Unlust, Unbehagen empfindend; in schlechter Stimmung, übler Laune; auch übertr. auf Das, worin sich diese Stimmung kund giebt: [Er] sagte, beinahe ver-d. G. 5, 6; Der Vater stand mit Widerwillen .. und sprach die v-en Worte. 87; Als er ver-d. vom Tische auffuhr. 15, 20; Sie war bewegt, verletzt, ver-d. 29; Waren über den alten Bekannten durchaus nicht ver-d. Immermann M. 4, 32; In der V-keit sagt er Manches, was ihm nachher Leid thut ꝛc. — 2) verdrießlich (1) machend; Unbehagen ꝛc. erregend, fatal ꝛc.: Die Männer sind mir ver-d. [zuwider]. 2. Sam. 3, 39; Des Narren Rede ist ver-d. Sir. 27, 14 ff.; Nichts V-'s weh uns an. G. 1, 112; Was ihnen wär ver-d. gewesen. 3, 131; Messina's Anblick ist äußerst ver-d. 23, 386; Aus den ver-d. engen Schranken. Putlitz Wald. 78 ꝛc. — Gab zu mancherlei Irrungen und V-keiten Anlaß. G. 22, 83; Geht seinen eigenen V-keiten, seinem eignen Ärger nach. Gutzkow Diak. 44; Stumpfgehetzt von finanziellen V-keiten. Lewald Ferd. 1, 314; Hätte ich die unzähligen V-keiten vorhersehen können. Tieck Nov. 3, 16 ꝛc.

Anm. Vgl.: Verdrüßlich aller Schranken. Haller 154 od. nach der ältern Lesart: „Verdrüßig“, wie Logau: Paul ist fleißig, mich zu fragen, | ich verdrüßig, was zu sagen. L. 5, 145; Derhalben wollen wir dir nicht länger verdrüßig [lästig] sein. Fischart B. 271b; Kirchhof Wendunm. 62 ꝛc., s. Verdrieß und überdrüssig und Sander's Orth. 32 (vgl. verdrüßen. L. 3, 229).

Driet, n., -(e)s; -e: eine eingenietete Messerklinge an den Sammetstühlen, zum Aufschlitzen der Kettenfäden, auch Schlitzeisen oder Hobel genannt (s. auch Treite).

Drift: s. Trift. — **Drilch**: s. Drillich.

Drill, m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n. — **-en**, a.: s. Drell und das folgende Wort.

Drillen, tr.: 1) drehen: Ein Loch d., mit dem Drillbohrer (s. d. und Treil); [Der Wind] lässt keine Fahne ungetrillt. Blumauer 1, 115; Wie der Sturm die Fahnen trillt. B. 47b; Trille, Rädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. 29b; Den Strick getrillet. 57b; Frisch den Knockenflachs getrillt. V. 3, 182. — Den rechten Lebensfaden | spinnt Einer, der lebt und leben lässt; | er drille zu, er zwirne fest. G. 2, 307 (s. Anm.); Hebel 2, 233; Drehte und wendete und drillte sie so lange. Immermann M. 1, 334; Fäden, die sich nicht so leicht ohne Drehung und Drillung in einander verfilzen. Kohl Irl. 2, 268; Das Fädchen zu drehen und zu d. König Leb. 1, 155; Jer. 1, 10; Und reißt sie und drillt sie in sausendem Tanz. Reithard 320; Am Galgen hängt ein Schächer, der sich erbaulich drillt. 379; 390; Grillen, | die einer jungen Frau das leichte Hirnchen d. W. 12, 40; Ein großes Rollhaus für ein Eichhörnchen, das sich darin drillte. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 14), s. 2. — 2) vgl. Drill- od. Drehhaus, auch Drille, Driller od. Triller genannt (Schmeller 1, 488); aber auch als Strafe für Verbrecher (vgl.: Dieses Marterhaus oder Drillhaus. Heine Lut. 1, 166 ꝛc.); Ein Eichhörnchen in der Drille. Auerbach Ger. 171; Gotthelf 5, 66; Gleichsam als hätte man einen Spitzbuben in eine Trülle gethan, sie gedreht und auf der andern Seite sei ein Rathsherr .. zum Vorschein gekommen. Sch. 193, vgl. Stalder 1, 312; daher d. = martern, plagen ꝛc. (vgl. triezen): Ich bin Herr, man muß mich so nicht trillen. Hagedorn 2, 285; Gefoppt und gedrillt. Heine Lut. 1, 129; Getrillt und gehudelt. Musäus M. 2, 56; 1, 105; 112; Daß einen Till der Sporn der Ehrsucht trillet. Nicolai 1, 201; Trillen und schrauben und necken ihn. Sternberg Br. M. 41 ꝛc. — 3) Soldaten einexercieren ꝛc. (nach Frisch 1, 207a; 2, 387c = sie sich rechts und links drehn lassen, doch vgl. frz. drille, Soldat, Kamerad ꝛc. aus dem Deutschen, s. Diez 610): Übungsplatz zum Turnen, D. und Schießen. Jahn M. 172; 4; 113; Gedrillte Soldaten. Keller gH. 1, 306; Trüllet man die Soldaten. Gotthelf G. 267; Zur Ausübung des Waffenhandwerks vorschriftsmäßig gedrillt. DMuseum 1, 2, 678 ꝛc.

Anm. S. drehen, dorlen, drellen, Anm. ꝛc., sich mit „drei“ berührend (wie zwirnen von zwei), s.: Der daraus entstehnde Strick wird wiederum gezwirnt [es werden 2 zusammengedreht], gedrillt, geviertelt und gefünftelt, bis am Ende oben der große dicke Strick entsteht. Kohl E. 2, 57; Drill-Bohrer (s. d. u. vgl.: Messerfeilen, Driller, Scheere. Garzoni 259a) als der sich drehnde (vgl. „durch“). — Mundartlich: Da zu sitzen wie ein Dripsdrill [alberner Matz ꝛc.]. Hermes 4, 92 = dripsdrillen. 3, 257.

Zsstzg. in allen Bedeutungen, z. B.: Ganz wie abgedrillt [3] zum Lauf nie müder, stet'ger Gütigkeit. V. Sh. 3, 470; Daß, wenn der Faden nur einmal wieder ganz angedrillt [1] ist, die Spule schon rasch wieder fortschnurren soll. G. Reinh. 20; Ein Loch ein-d. [1]; Eingedrillte [3] Soldaten; Indem sie die Wolle herabdrillt [1]. V. Ov. 1, 204; In dem buntsten Einerlei | von Sinnenrausch den Geist herumzudrillen [1]. W. 12, 53; Zschokke 8, 260; Sind wir schon weidlich in beschränktem Kreise umhergedrillt [1; 2] worden. Vogt Oc. 1, 183; 305; Nun liegt's [das Schiff] zerschlagen und zerdrillt [1]. Reithard 339 u. v. ä.

Drillich, m., -(e)s; -e: s. Drell 2; Ein Tuch von feingemodeltem D. V. 2, 150; 4, 43. Auch „Drilch“. Dazu: **-en**, a.: aus Drillich (vgl. Zwillich).

Drilling, m., -(e)s; -e: 1) s. Dreher 4. — 2) eins von drei zugleich von einer Mutter gebornen Kindern (vgl. Zwilling). Platen 4, 3; Zelter 6, 427; Kampf der D-e aus der Familie der Horatier und Kuriatier.

Drin, adv.: verkürzt aus dar-in (s. d. und da, Anm.), mit der Verlängrung drinne(n), und zuweilen mit noch besonders vorgesetztem da: Tief genug waren sie doch d. [in der Patsche]. Gotthelf Sch. 254; 347 ꝛc.; Mitten der Insel d., | mitten in Pelops' Land. G. 12, 217 ꝛc., zuweilen statt „d(a)rein“ (s. d.): D. sollt ihr die Köpfe stecken. Heine Rom. 269 ꝛc. — Damit wir geschwinder drinne wären. G. 23, 73; 181; 5, 277; 11, 119; Drinnen gefangen ist Einer! 52; Dein Liebchen sitzt dadrinne. 144; 12, 187.

Dringbar, a.: nur in Zsstzg., z. B.: Einer undurch-d-n Mauer gleich. Nicolai 4, 201 ꝛc., s. undurchdringlich ꝛc.

Dringen, intr. (sein und haben); refl. und tr.: drang, dränge; gedrungen (vgl. Drängen): 1) intr. (sein): durch etwas Enges, schwer Hindurchlassendes, durch Hinderndes und Hemmendes mit Überwindung desselben irgendwohin gelangen: Der Feind ist durch das Thor in die Stadt, der Rauch durch die Ritzen ins Zimmer gedrungen; Etwas dringt durch Mark und Bein; Das Gebet der Elenden dringt durch die Wolken. Sir. 35, 21; Bis an das Licht der Sprudel lebendigen Wassers dringt. Chamisso 3, 327; Sowie des Wandrers Blick am Morgen | vergebens in die Lüfte dringt ..., | so dringet ängstlich hin und wider | durch Feld und Busch und Wald mein Blick. G. 1, 50; In des Ursprungs Tiefe d. 4, 1; Der Geist ... dringet .. nach oben. 5; Nie dringet wärmere Luft dort | durch die stärkeren Mauern. 5, 10; Ungeschreckt d. wir vorwärts. 6, 3; Aus Wolken dringt ein reines Himmelslicht. 6, 54; Himmelwärts zu d. 6; Nachdem ich diese Vorposten glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 453; Kühn in den Feind zu d. Lichtwer 215; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangst du in der Erkenntnis Land. Sch. 22b; In ein Geheimnis d. ꝛc. — Veralt.: Hat dieser Heldenarm selbst durch den Feind gedrungen. Lohenstein Ibr. 20 v. 424 — 2) intr. (haben): die Anstrengung machen, um Das zu überwinden, was Einen hindert, an das gewünschte Ziel zu gelangen; unablässig und unausweislich auf Etwas oder gewöhnl. auf Einen wirken, ihm hart zu Leibe gehn, ihn bestürmen (s. drängen), vgl.: Er hat lange in mich gedrungen, ihm nähere Mittheilungen zu machen, er ist aber doch nicht tiefer in das Geheimnis gedrungen (1) ꝛc.; Wurzelfasern, wie sie d., | sprengen wohl die Felsen los. G. 10, 231; Ein Werk, das zu vollführen die Seele dringt. 13, 29; Die Stunde dringt [drängt, lässt keinen Aufschub zu] und rascher That bedarf's. Sch. 543b; Sie sehen, daß es dringt [dringend ist, Eile hat]. 304b; Im Felde, | da dringt die Gegenwart. 336a; In uns ein unersättlich D. [Drang, Trieb], | das verlorne Wesen einzuschlingen. 3b; Ihn beugt nicht unser heißes D. [bestürmendes Bitten]. 35b ꝛc., namentl. oft: In Einen d. (ihn bestürmen). Und dringt in ihn mit ungestümer Bitte. 30; Dringst du in mich, daß ich mich fügen soll. G. 13, 21 ꝛc., dagegen mehr eigentl.: Sie drangen hart auf den Mann Loth [ihm zu Leibe gehnd]. 1. Mos. 19, 9; Luk. 11, 53 ꝛc.; Auf Etwas d., unablässig und nachdrücklich auf Etwas bestehn: Das D. auf Werkthätigkeit. G. 39, 124; Auf sofortige Bezahlung d. ꝛc.; ferner: Dringend, das oft als Ew. und Adv. erscheint (vgl.: ungestüm, inständig, angelegentlich): Die Frau nur d-der forscht und fragt. Chamisso 3, 262; Ihr seid verwegen-d-d. G. 8, 45; 16, 304; In d-der Gefahr. 13, 69; Dem er eine nochmalige genaue Nachforschung d-dst empfahl. Mörike N. 89; Hab d-d, hab mit Ernst ihn abgemahnt. Sch. 357b; D-dern Grund. 356a; Jetzt fordert mich ein d-d Werk von hier. 494b; Er hab' ein d-des Geschäft ... „Wohl mag's ihm d-d sein; du kannst's erwarten. 365b ꝛc. Auch: Er fleht ihn d-lich [oder: dringentlich, s. Sander's Orth. 67]. W. 11, 149 ꝛc. — 3) tr.: wie drängen (s. d. und vgl. Zsstzg.). — a) meist in der ältern Sprache, z. B. = zwingen, treiben, nöthigen, z. B.: 2. Mos. 12, 33; 22, 25 ꝛc.; so noch: Mich drang's [trieb's], so grade zu genießen; G. 11, 16; Kl. M. 10, 269; Dies | drang ihn zur Flucht. W. 10, 229 ꝛc. — b) doch ist noch im allgemeinen Gebrauch das Part. Gedrungen: Daß er bisher von den Verhältnissen gedrungen gewesen wäre, einen andern Namen zu führen. Gutzkow R. 9, 258; namentl.: Sich gedrungen [von innerm Drang getrieben] fühlen, Etwas zu thun ꝛc., auch: Nothgedrungen; Daß wir n. nur | der Ehrfurcht fromme Pflichten abgeworfen. Sch. 539b [von der Noth gedrängt, gezwungen]: So ein schlechtes, n-es [nur durch die dringende Noth erzeugtes] Menschenwerk. G. 14, 158 ꝛc., von dem namentl. früher üblichen nothdringen (Ein nothdringendes Geschäft ꝛc.; bei Adelung mit dem Part. Genothdrungen), dem sich das Fakt. nothdrängen anschließt. Dazu: Es kann von Recht-

mäßigkeit dieser Handlung nicht die Rede sein, sondern von Nothgedrungenheit. Schubarth Göthe 2, 234. — c) Gedrungen aber, im Sinne von gedrängt, dicht zusammengedrängt (z. B.: Den Sturm gedrungner Wellen. Haller 108; Den Haufen .., der so gedrungen flieht. Nicolai 1, 276; Mühlpforth Hochz. 5, und noch bei Adelung Gedrungen voll), ist heute nicht mehr üblich von mehrern einzelnen Gegenständen, die nahe zusammengerückt sind, wohl aber von einem, insofern dessen Theile so sind, nicht erst so gemacht sind, = kompakt, derb, kernhaft, zumal vom Körperbau und von der Schreibweise, s. drängen 1b und vgl.: Ein gedrungner Körperbau; Aus weitschichtigen Werken lassen sich leichter gedrängte Auszüge liefern als aus gedrungenen Schriften; Die Stelle ist zu gedrungen, um zusammengezogen zu werden. B. 139b ꝛc. — Dazu: Gedrungenheit, f.; 0. — 4) refl.: sich d., mit örtlicher Bestimmung = sich wohin drängen: Dringe dich nicht in Ämter. Sir. 7, 4; Dringe dich nicht zu ihm. 13, 13; Der sich an mich mit allen Kräften drang. G. 11, 23; Der Menschheit Krone zu erringen, | nach der sich alle meine Sinne d. 73; Wie hat der Zwist sich in mein Haus gedrungen? 13, 148; Beharrlich liebend drang ich mich zu ihm. ebd.; Heulend drang sich Boreas in die dichtverzäunten Felder. Hagedorn 2, 25; Es hat ein Ungeheuer sich unter uns gedrungen. L. 3, 338; Ein gewaltiger Eissturz hat sich in die Vorstadt gedrungen. Merck's Br. 2, 234; Daß der helle Schein sich dringet | durch der finstern Nächte Ruh. Opitz 2, 220; Als ob das Schrecken | der Hölle zwischen sie und mich sich drang. Werner Febr. 137 ꝛc. Gewöhnlicher ist jetzt drängen (1) oder sich drängen, nam. Dies, wo keine örtliche Bestimmung dabei steht, z. B.: Wenn es noch wäre ein Geringers .., wie würde man sich darum d.! Luther 6, 46b ꝛc.

Anm. Das Impf. drung, wie bei Luther, z. B. noch Stilling 1, 20; 2, 10; 103; 4, 121; 172; 272 u. o., so im Konj. auch: drünge, vgl. Sander's Orth. 26 ff. Veralt.: Weilen ihn aber die Armuth gar zu stark truckte und tringte. SClara (Wackernagel 3, 1, 929, Z. 14). — Vgl. drängen, drücken, s. auch Benecke 1, 393 ff.

Zssg. zahlreich (vgl. die von drängen), z. B.: Ab-: tr.: Einem Etwas a., durch Dringen abnehmen, Ggsz. auf-d.: Es war keine Großmuth; es war die Ehrfurcht, die ein muthiges und beharrliches Volk den Siegern abgedrungen; es war die Furcht, die ihnen ein trotziges und drohendes Volk aufgedrungen. Börne Frz. 81; Seine Höhlen .. dringt er meist den Dächsen ab. Brockes 9, 255; Jene Scene .. drang die wonnevollste Thräne .. mir ab [entlockte ꝛc.]. Pfeffel Po. 3, 157; Der abgedrungnen Unterschrift. Sch. 356a; W. 31, 127 ꝛc.; intr. (ungewöhnl.) = hinabdringen: Als .. so tief ich abgedrungen. G. 33, 213. — An-: intr. (sein): Wir drangen auf den Feind an und auch bald in seine Reihen ein; Die a-den Geschäfte zu besorgen. G. 20, 124; 16, 317; An sie schreiben mag ich nicht, daß ist immer so a-d. Merck's Br. 2, 30; Bin durchaus nicht im Stande, mich anzudringen. Zelter 1, 371 ꝛc. — Auf-: zuweilen intr. (sein) = empor-d., in die Höhe dringen: Zur höchsten Sphäre wagt sie's, aufzudringen. G. 35, 415; Eine a-de Wassersäule hob ihn mit sich empor. Jp. 21, 51; 24, 74 ꝛc., oder tr.: [Der Zug] kommt, Gestalt Gestalten aufgedrungen, vgl. [3c] = indem Gestalt auf Gestalt dichtgedrängt folgt. G. 6, 231, vgl.: Wasser a. (veralt. = aufstauen). Frisch 1, 207b; Die aufgedrungnen weitschweifigen Perioden. L. 6, 280 ꝛc.; gewöhnl.: Einem Etwas oder sich a. (s. ab-d.) = dringend aufnöthigen: Eine solche Überzeugung dringt sich einem Jeden auf. G. 20, 165; Den ehernen Zepter einer aufgedrungenen Autorität. 39, 70; Dem sich die Phänomene täglich mit Gewalt a. 37, 11; Diesen bessern [Gott] | der ganzen Welt als besten aufzudringen. L. 2, 249; Der einen Schutz, der ihm Ehre macht, lieber aufdringt, als sich abbetteln läßt. 12, 547; Völker, denen es [Rom] sich zur Herrscherin aufdrang. Sch. 1030b u. o. — Dar-: intr. (sein): Die Schildner dringen auf die Mauer dar. Uhland 476. — I. Durch-: intr. (sein): dringend durch Etwas hindurch, zum Ziel oder Ende gelangen ꝛc.: Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen. Röm. 5, 12; Es wird die Ruthe ganz d. [durch den Körper] und wohl treffen. Jes. 30, 32; Wir müssen durch zum Lichtes-Urborn dringen. Arndt 407; Die Weiber sind gründefest; es dringt keiner durch. Börne 2, 214; Wenn es [das Lied] erst durch Jahre durchgedrungen. G. 11, 6; Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu Rande gekommen. Heinse A. 2, 227; Ihre Regung drang die Wolken durch. EvKleist 1, 98 (wo der Acc. räumlich die Ausdehnung bezeichnet, s. †Durch; dagegen veralt.: Ihr scheuzliches Gemüthe | dringt meines schmerzlich durch. Opitz 2, 65 ꝛc., s. II.). — Ungew.: Oft schon hab' ich durchgedrungen. Geßner 1, 17. — II. Durch-: tr.: durch einen Körper, durch alle seine Theile dringen, ihn ganz erfüllen: Kann sie [die Liebe] gar das Lied b., | wird's um desto besser klingen. G. 4, 7; Das Stöhnen der Kamele | durchdrang das Ohr, die Seele. 51; Schmackhaft durchdringt es [das Salz] unser täglich Brot. 6, 25; Auf neuer Bahn den Äther zu d. 11, 31; Von seinen Schmerzen durchdrungen. 13, 279; Der Sonne glühendes Geschoß durchdringt ein feuchtes .. Land. 312; Ich durchdringe [durchschaue] Ihr Komplott. 18, 71; Er hat sich vollkommen von den Überzeugungen seines Vorgängers durchdrungen. 39, 350; 151; Dann haben wir auch so durchdrungene Mienen. 29, 261 [die Mienen eines von der Überzeugung Durchdrungenen, Erfüllten]; Zugleich durchdringst du dich vom Sinn der ganzen Lehre. Zelt. 2, 352; Verstohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter | sparsames Licht. Sch. 75a; 31a; Kein Quell durchdringt den Sand. Uhland 446; Erbarmen durchdrang die Versammlung. V. Od. 2, 81; 17, 481 ꝛc. — Namentl.: D-d, oft auch a., penetrant, scharf, seltner mit der Betonung von I: Ein d-der Geruch; Der scharfe d-de Blick. Engel 4, 57; D-de Scharfsinnigkeit. M. 4, 1, 93; Dem d-dsten Geisterkenner. Sch. 102a; 627b. — Ferner: Durchdrüngen in Zssg.: In undurchdrungnen Zauberhüllen. G. 11, 71; Reu- (Chamisso 4, 148); qual-, schmerz-, weh-durchdrungen ꝛc. — Ferner: Durchdringung, f.; -en: Die liebevollste wechselseitige D. meiner Manier und jenes fremden Genius. Mörike N. 18; Die D-en des Raums und der Zeit. Jp. 41, 9 ꝛc. — Ein-: intr. (sein) und zuweilen refl.: in Etwas hinein dringen, vgl. an-d. und dringen 2: Dem all-e-den Berühren der Natur. Forster Ans. 3, 190; E-der Keren [Schicksalsgöttinnen] Gefahr. G. 10, 289; Die Schwester, | die, eingedrungen, ihm das Erbtheil schmälert. 13, 261; Wer dringt so klug | mit treuer, lieber Meinung auf mich ein? 190; Er sei in die innerste Festung eingedrungen. Heinse A. 2, 107; Die grübelnde Vernunft dringt sich in Alles ein. L. 1, 178; Weidner 372; veralt. auch tr.: Einen Andern an Jenes Statt e. Luther 6, 352a ꝛc. — Empor-: s. auf-d.: Je höher man empordringt. Kohl Alp. 2, 122 ꝛc. — Ent-: ungewöhnl. intr. (sein): Da Spiegel der Natur entdrang = da er geboren wurde. Karschin s. Mendelssohn 4, 2, 430 ꝛc. — Entgegen-: intr. (sein) und refl.: Betrachtung .., die uns auch schon früher entgegendrang. G. 39, 96; 37, 3; 22, 230. — Er-: tr.: durch Dringen erhalten: Erdringe nicht, was ich versagen sollte. G. 13, 59; 34, 191; E. will ich's nicht, aber gönnen Sie mir's, wie es Ihnen ums Herz ist. 19, 133 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: Von Norden dringt der scharfe Geisterzahn | auf dich herbei. G. 11, 47; Der sie [die Thränen] heraus dringet. Luther 6, 1b; Augenblicklich drungen die Winde heraus. Schaidenraißer VI b; Sie drangen um ihn sich | freudig herum. Kl. M. 14, 1375; Johannes drang sich hervor. 1334; Bis die Morgenröthe herfürdrang. Schaidenraißer 8b; Er wird sich allezeit hervordringen. L. 3, 2; Sein Zorn dringt wie der Blitz durch beide Welten hin. Haller 221; G. 13, 305; Dringt sie [die Flotte] hinan zum wohlbekannten Strande. Sch. 31b; Mächtiger dringt leuchtende Flamme hinauf. G. 1, 228; Wir dringen mit hinein [in die Kapelle]. 26, 207; Wo der Schein der Sonne nie hineindrang. Platen 4, 286 u. ä. m. — Los-: intr. (sein): Auf Einen l.; Da .. drang Gewalt .. drohend los. G. 13, 304 ꝛc. — Nach-: intr. (sein): Jener flog auf .., Dieser wagt's ihm nachzudringen. L. — Noth- [3b]. — Unter-: dringend unter Etwas kommen: Hier drang nun Odysseus unter. V. Od. 5, 481. — Ver-: tr.: statt des jetzt gewöhnlichern verdrängen: Du bist bei aller Welt verdrungen. Burmann F. 138; 95; Ich zweifle, daß sich diese Plage | aus unsrer Welt ver-d. läßt. Gellert 1, 86; Haller 84; 89; 155; Dessen Zuname ... durch einen andern verdrungen ward. L. 3, 423; 5, 25; 8, 262; Möser Osn. 1, 258; Musäus Ph. 1, 158; Verdrungen | von einer Nebenbuhlerin. Sch. 264b; Allmählich wird der wonnigliche Traum | von schüchternen Beängstigungen .. verdrungen. W. 20, 230; 11, 145 ꝛc. — Vor-: 1) intr. (sein) und refl.: Vordrang der kühne Held. Chamisso 4, 80; Unbändig drangen seine geheimen Wünsche den Begebenheiten vor. G. 13, 124; Unwillkürlich drang sich ihr Seufzer vor. H. N. 7, 6; So suchte dies Gespenst .. dem Geisterpöbel vorzudringen. Lichtwer 128; Sch. 195a; Deß nackte Brust sich vordrang erznen Panzern. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc., vgl.: Daß sein Gefühl hinauf- und vorwärts dringt. G. 11, 46; Vor ihrem Nahen drang den Kommenden voraus | zur stillen Wahlstatt dort das wachsende Gebraus. Rückert Rost. 108a ꝛc. — 2) (veralt.) tr.: Was ich .. mit halberstarrten Zungen .. habe vorgedrungen [vorgebracht, herausgestoßen]. Gryphius 530. — Weg-: intr. (sein) und tr. = wegdrängen: Vermochten sie sich auch vom Platz nicht wegzudringen. Rückert Rost. 100b ꝛc. — Zu-: intr. (sein), tr. und refl.: Ich dränge zu und wagte gern das Leben. G. 13, 138; Rückhalten durft' ich nicht, Antonio, doch gewiß | z. will ich nicht. 140; Gewisse z-de Bemerkungen. 21, 242; 37, 4; Als nun weiter keine Gäste zudrangen. 19, 11; Sie drang mir einen Überrock zu [auf]. 105; Auf mitleidiges Z. des Bräutigams .. bekannte sie. Mörike 469 ꝛc. — Zurück-: intr. (sein) u. ä. m.

Dringlich, a.: dringend: Daß D-es Monate lang liegen bleibt. Gotthelf Sch. 97; Mit d-er Aufmerksamkeit. Gutzkow B. 260; Die D-keit ihrer Absicht. Diak. 74; Als S. sie d. bat. Lewald Ab. 137; Den Forderungen der d-sten Gläubiger gerecht zu werden. 150 ꝛc.

Zssg., z. B.: An-: Schlug eine Spazierfahrt a. vor. G. 23, 372; Von heiterer, zierlicher A-keit. 18, 282; Lag darin eben das A-e und Sittliche der Wirkung dieser Gedichte. H. 9, 379; Daß sie mit all ihrer A-keit Nichts ausrichtete. Heine Verm. 1, 16; V. Ant. 2, 386. — Auf-: sich aufdringend: War nicht lebhafter und a-er vorzubilden. G. 25, 9; Er war die A-keit selbst. Gutzkow N. 6, 8; 1, 121; Sah die furchtbarsten Erschütterungen in materieller A-keit herannahen. Immermann M. 128; Liegt ihm die a-e Kröte .. tagtäglich auf dem Hals. Mörike N. 373 ꝛc. — Durch-: durchdringend: Wenn Seb sie manchmal d. ansah. Auerbach D. 4, 262; Dieser starre Kinderblick gewinnt eine D-keit und Strenge. 257. Gew. aber pass., was sich durchdringen läßt: Ihrem Willen scheint Alles d. G. 22, 282; Lasst Euer Herz mich ringen; denn Das will ich, | wenn es d. ist, wenn nicht so ganz | verdammte Angewöhnung es gestählt, | daß es verschanzt ist gegen die Vernunft. Schlegel Haml. 3, 4; Sein Körper ist ein d-es Beingeripp, wenn er nicht verwundet ist. Tieck Cymb. 1, 3; D. dem Erz und gewaltigen Steinen. V. Jl. 13, 323; und so: Un-d.: Dickicht, von dessen U-keit man gar keine Vorstellung haben kann. Burmeister gB. 2, 196; Durch Urwalds Dickicht un-d. schier. Chamisso 4, 95 ꝛc. — Ein-: tief eindringend: Den e-sten Bittworten. Immermann M. 1, 284; Begann in Worten und Geberden | e-er und nach dem Minnelohn | zusehends lüsterner zu werden. W. 11, 247 ꝛc. — Vor-: sich vordrängend: Den schönen Zustand .. durch ein v-es Leben und Treiben .. erschüttert. G. 15, 134; Purzliche Figuren, die mit einem gewissen Talent begabt, sehr zu- und vor-d. sind. 29, 252; Die v. Natur. 22, 316. — Zu-: So klettenartig z. Auerbach Tag. 125; Wenn sein lebhaftes Begehren z. wurde. G. 15, 13; Entweder z. oder stöckig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. 20, 238; So wuchsen die Z-keiten. 75; Gegen die Z-keiten .. schützen. 39, 316; Den Z-en, | der zwischen Sohn und Vater, unberufen, | sich einzudrängen nicht erröthet. Sch. 254b u. o.

Dringling, m., -(e)s; -e: eine dringliche, dringende Person (von Männern und Frauen), doch nur gw. in Zssg., z. B.: An-: Als die Besatzung der A-e gewahr wurde. Bodenstedt 2, 60; Ein Pereat den A-en. G. 22, 124; Dem verwegenen und frechen A. Keller Lv.S. 124 ꝛc. — Auf-: Den A. verjagt. Auerbach Gv. 369; Nicht A. mehr, nicht geduldeter Sklave der Reichen. Gutzkow N. 3, 309; 2, 51 ꝛc. — Ein-: Sie war ein E. Auerbach Barf. 118; Ist dagegen die Quelle der E-e (von Sachen) in umfangreicheren Massen zu suchen. Burmeister Gsch. 211; Den ihnen unbequemen E. zu entfernen. Immermann M. 3, 66. — Zu- (selten).

Dringnis, n., -ses; -se: etwas Dringendes;

bringend zu Etwas Bewegendes: Daß diese Räder [unsrer Haushaltung] . . . nach verschiednen Gesetzen und D–sen in einander wirkten. Bode Tristr. 5, 43.

Drinne(n): s. drin. — **Driplīeren**, tr.: verdreifachen (s. triplieren). Wieland 8, . . .

Drischel, m., –s; uv.: Dreschflegel. HSachs 3, 2, 2a; Uhland V. 659; Zink 1, 642, auch: Dreschel.

Dritt: Ordnungszahl zu drei (s. d., Achte und Erst), z. B.: 1) Wenn . . man zu D. | macht oder Vieren einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245; Gingen selb-d. zu Fuß. Hebel 3, 11; Berlichingen 138 rc. (s. Selb). — 2) gw. als Ew., das auch zum Hw. wird: Der D–e; ein D–er rc., oft auch in Bezug auf zwei bekannte Personen (z. B. den Sprechenden und den Angeredeten; zwei in einer Unterhandlung, in einem Streit begriffene Personen oder Parteien rc.), jede andre Person oder was sich darauf bezieht, so: Die d–e Person, in der Grammatik; Etwas von einem D–en [als Schiedsrichter] entscheiden lassen; Was wir hier für Handel treiben, | mag vom unberufnen D–en | füglich unbelauschet bleiben. Chamisso 3, 194; Wo Die Alle befehlen, daß da der d–e Mann genug zu gehorchen haben. Claudius 5, 29; 4, 8; Ein D–es kommt wohl emsiglich [zu dem Paar]. G. 1, 109; Glaubt . ., ein anderer [s. d.], d–er Orpheus zu sein. 3, 106; Sie als ein d–er Sohn [der 2 ältre Brüder hat]. 10, 31; Die Dazwischenkunft eines D–en. 15, 10; 20; Die Sache durch einen D–en untersuchen. 20, 252; Indem der Beobachter einen d–en Ort außerhalb des Gegenstandes findet. 39, 11; Was ihn als einen D–en [Unbetheiligten] . . höchlich interessierte. 126; Lasse sich . . Niemand gern von einem D–en in die Karte sehen. Prutz Mus. 3, 255; Ich sei, gewährt mir die Bitte, | in eurem Bunde der D–e. Sch. 63a; Diesen Zwang entschuldigt | nur eines D–en Gegenwart. 253b; Kleinigkeiten, die | in keines D–en Hände fallen dürfen. 285a; Tod oder Turandot! es giebt kein D–es. 589a; [Je] der d–e Mann soll verloren sein. 322a; Gleichwohl ist euch Gerechtigkeit das d–e Wort, 462b, das ihr beständig im Mund führt rc.; Etwas aus der d–en Hand haben, nicht unmittelbar von der Quelle, von den Betheiligten; D–e Hand (Schiff.), eine an beliebiger Stelle anzubringende Steertalje. Bobrik; D–er Mann (s. o.). G. 12, 26, ein gesellschaftliches Spiel, auch: „Den D–en abjagen" genannt (die jagende Person sucht von den im Kreis aufgestellten Paaren als Herr einen Herrn, als Dame eine Dame zu verjagen und rennend ihre Stelle einzunehmen); Den, am d–en [Tag des Monats]; Die D–e oder Terz (s. d.) u. ä. m. — 3) die Mz. mit beigefügtem oder zu ergänzendem je: Indem du die zweiten Verse in die d–en hineinlaufen lässt. Chamisso 5, 58 rc.; In diesem Lesezirkel erhält man zuweilen die d–en Theile vor den ersten; Die Jüngsten legten die Arme kreuzweis . . ., die Mittlern . . ., die D–en standen strack und muthig. G. 18, 180; Gotthelf 147 rc. Ungw.: Was du nicht austrinkst, gönn' es Drittern [Andern]. Rückert Mak. 2, 131 rc. — 4) als adv.: Zum d–en oder drittens: Zum Ersten! zum Zweiten! und zum D–en! (auf Auktionen, Ruf beim Zuschlag); Zum D–en und Letzten [ein für allemal], ich mag ihn nicht! Körner 246a; Zum D–en [zum dritten Mal] gepflügt. V. Il. 18, 542; Erstens (erstlich), . . ., zweitens . . ., d–ens [in der dritten Stelle] rc. — Zsstzg. s. 1; ferner: Ge-: gedreit (s. Drei, Anm.).

Drittel, n., –s; uv.: der dritte Theil eines Ganzen, vgl.: Zwei Dritttheile der Erdoberfläche. Humboldt Kosm. 2, 312; auch als Ew. neben Hw.: Gieb mir ein D. von dem Apfel, oder: einen d. Apfel rc.; daher auch elliptisch zuw. m.: Resli mache einen guten D. best [erhalte ein D. mehr]. Gotthelf G. 293, nam. auch als Münze = $^1/_3$ Thaler, in Mecklenb. (masc.) z. B. auch als Abkürzung die — jetzt eingezogenen — $^2/_3$ Thaler oder Neuzweidrittelstücke, Gulden: Ein bleiern klingendes sächsisches D. Auerbach Dicht. 1, 230; Lichtwer 131; Die D. gezählt | und bist ja nur sicher, daß keiner dir fehlt. Matthisson A. 7, 73; Daß es ankommt . . auf die D. [= Geld] und die Mittel. Rückert Mak. 2, 222 rc.; Die Zwei-D.-Arbeit (Bergb.), wo in 2 —, die Drei-D.-Arbeit, wo in 3 Schichten gearbeitet wird, je nachdem die Arbeiter 2 oder 3mal abgelöst werden rc. — –n, tr.: in 3 (gleiche) Theile theilen, vgl.: Die Aufmerksamkeit . ., die sich . . in den Inhalt, den Dichter und Spieler drittheilt. Sch. 698b. — –er, m., –s; uv.: der Etwas drittelt, nam. auch Besitzer eines Drittelguts, d. h., das nur ein Drittel eines Bauernguts ausmacht (vgl. Halfe), Drittelbauer; in Baiern auch der dritte Knecht; übertr. Kl. 12, 9.

* **Drittērne**, f.; –n (vgl. Duerne): (veralt.) 3 in einander steckende, mit einem Buchstaben signierte Bogen (Buchdr.).

Drób, adv.: s. dar-ob. — **Drōben** adv.: zusammengezogen aus dem ugw. dar-oben (s. d. und da Anm.): Hoch daroben funkeln Sterne: Glänzet ihr, | Gestirne droben. H. 15, 77; Unten in der Hölle oder d. in der Höhe. Jes. 7, 11 u. ö.; Dem Schlafenden [Zeus] da d. G. 7, 250; Dort d. 163; Nieden im Staub oder d. im Göttersitz. Sch. 16b; Greift er hinauf . . in den Himmel | und holt herunter seine ew'gen Rechte, | die droben hangen unveräußerlich. 530a.

Anm. Wo nicht die in d. liegende Hindeutung hervortritt, steht jetzt gw. nur oben (Er ist oben, auf seiner Stube; Wir haben oben [„droben". Röm. 3, 9] bewiesen rc.). In manchen Fällen kann Beides stehn: Gieb mir nun dies Gebirge . . ., es wohnen die Enakim d. Jos. 14, 12; Wie sie . . sich dem goldnen Thron geneigt | saß d. Keikawus. Rückert Rost. 51a rc. — Hier hieße es, wenn nicht der Begriff der Höhe hervorgehoben werden soll, gewöhnlicher: darauf, vgl.: Bei dem Altar . . ., bei dem Opfer, das droben ist. Matth. 23, 18.

* **Drogu-e** (frz. drög), f.; s, –n: gw. in Mz., rohe Arznei- und Farbestoffe. — –erīe, f.; –en: die Gesammtheit der Droguen; ein Geschäft, wo dieselben verkauft werden. — –ist, m., –en; –en: Einer, der damit handelt. W. 13, 247.

Anm. Aus deutsch trocken, plattd. drög rc.

Droguet (frz. drogē, drogétt), m., –s; –s, –e: Art eines Kleiderstoffs, ursp. eine Art Beiderwand, dann auch übertr. auf Rasch und Sarsche. s. Krünitz 9, 639.

Drōhen (mit der alten, nam. noch dichter. Nbnf. dräuen), intr. (haben) und tr.: Einem Furcht vor bevorstehndem Übel erwecken, oder erwecken wollen, von Personen und von Sachen: Wer droht, der schlägt nicht (Bellende Hunde beißen nicht) rc.; Esau dräuet dir, daß er dich erwürgen will. 1. Mos. 27, 42; 2, 32, 14; Der dir den Tod gedräuet. Jud. 13, 27; Mit zornigem Dräuen. Jes. 30, 30; Dräuend über mir | hängt hier der Himmel. Beer Arr. 131; Der [Einigen] hoch-d–de und [Andern] vielversprechende Eindrang zahlreicher . . Heere. B. 401a; D–d in den Wind. Chamisso 3, 172; Berggipfel . ., der . . überhing und gleichsam den Einsturz drohete. Forster R. 1, 204; Was auch sich gegensetzt und dräut. G. 10, 225; Hat Phileros dem Strafe-Dräun gehorcht? 311; Kein Versprechen soll, | kein D. mich von der Stelle drängen. 13, 265; Der Gattin Feinde d. auch dem Gatten. 306; 304; Seine zusammengeballte Faust, die er dräuend . . in die Luft schlenkerte. Immermann M. 3, 224; Vier Bände das Wenigste, was ich versprechen oder dräuen kann. Lavater 1, XV; Die täglich ihm mit Rache dräun. Nicolai 1, 260; 2, 16; 82; Also drohte jeder Schritt den Brüdern | jähen Fall. Platen 4, 281; Ich drohte mit dem Finger. Ramler F. 3, 9; Verdienet Straf' und Tod | für Übel, die er that, für Übel, die er droht. 1, 36; Nicht Geschehnes rächen, | gedrohtem Übel wollen wir begegnen. Sch. 527a; Mir bangt | vor deinem D. nicht. 18b; 26b; Auf sein mächtig Dräun. 6b; [Es ward] der Tod darauf gedroht. Uhland 459; Er drohte [Man mußte befürchten, er werde] in eine Predigt über das Thema auszuarten. Waldau Nat. 2, 145; Gefahr, die ihrer Tugend dräut. W. 15, 11; Mit Schelten und Dräuen. 11, 206; 208; [Felsen, die] bald tief bis ins Gebiet der alten Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken pochen. 20, 209: Jede Noth, die gegenwärtig droht und in der Zukunft droht. 190 rc. Das Part. verschmilzt oft mit dem abhäng. Objek.: Des Kriegs graundrohnde Männin. V. Ov. 1, 128; Wahnsinndrohnd. Chamisso 4, 22 rc.

Anm. Dazu: Dröher, m., –s; uv.; -in, f.; nen: drohnde Person rc.: Wir haben nicht den Durst nach Streit, | du, D., du hast ihn. Gleim 4, 162; 6, 242; Zschokke 8, 265; Noch wisst ihr nicht, ihr Dräuer, | wer länger trotzen kann. Freiligrath Garb. 87 rc. — Dröhung, f.; –en: das Drohen, drohende Gebärden, Worte rc.: Diese D–en schrecken mich nicht; „Soll ich beschleunigen, was mich bedroht?" | Willst du sein Werben eine D. nennen? G. 13, 9; Kann dich der Schatten [Gespenster] Schatten-D. scheuchen? Böttger 8, 59 rc. — So auch: Gedröh(e), n., –s; 0: Erwundet das Unthier auf den Tod; | das lässt nur Stöhnen hören, statt Brummens und Gedräu's. Neithard 75; B. 163b u. ä. (s. d. folg.). Veralt.: Durch solche Drohn und Furcht. Carolina §. 128. — Ältere Schreibweisen z. B.: Sie drawen uns. Waldis Ps. 17, 3; Drawungen. Luther 1, 155b; Drauen. Canitz 192; Ein Soldat trewet einem Bauern. Zinkgräf 2, 59; Träwung. 1, 259; 316; beträwlich. 126; Den Tod tröwen. Schaidenraißer 60b; Dröwet. 64a; Solche Dröwort [Drohwort] 53b; Träuwort. Zinkgräf 1, 16; 30; Drauwort. Berlichingen 111 u. ä. m. — Ableitung unsicher (vgl. Trotz).

Zsstzg., z. B.: Ab-: Einem Etwas a., durch Drohung abnehmen. Stumpf 406b rc. — An-: Sie schienen jetzt einander anzudrohen. Baggesen 4. 212; Einem Etwas a., als Das, was ihn treffen soll; Etwas droht an, naht drohnd: Rache angedroht. G. 31, 57; Bei a–der Gefahr. 25, 243; Das Vorübergehen eines Übels, dessen A. (intr.) wir glücklich verschlafen hatten. 20, 124; Kinder, die man durch Androhung (tr.) einer Krankheit . . von schädlicher Näscherei abschrecken will. W. 9, 264 rc. — Auf-: mundartl. = drohen: Er hat dir auch sehr aufgedroht. Miller Siegw. 676; auch tr.: Einen durch Drohen auf, in die Höhe bringen. — Aus-: Er hat ausgedroht, droht nicht mehr rc. — Be-, tr.: Ein freier Mann und bedroht! G. 10, 196; Bloß schmerzlicher Ausdruck; von Zorn aber und Bedräuung kann man Nichts darin sehen . . . Herzliche Theilnahme an einem geliebten Meister und Bedrohung des Verräthers sind wohl schwerlich in einem Gesichte zu vereinigen. 31, 81; Die Schrecknisse, wovon er . . bedroht ist. Heine Lut. 1, 187; Der Sturm ward bedräuet [beschwichtigt, s. Matth. 8, 26]. vHorn rhD. 2, 212; Selbst an seinem Leben bedroht. Kapper Chr. 2, 82; Die Gefahr, | die Alle gleich bedroht. Sch. 30a; 25a; [Sie] bedräuen dich mit Kriegsgefahren. 57a; V. Od. 12, 231 rc.; Nachdem er weit von sich die Teufel wegbedraut [durch Bedrohung weggescheucht, gw.: weg-, fortgedroht]. Scultetus (L. 8, 296). — Zuw. ohne Obj.: Es bedräun noch Pfäfflinge. V. 1, 27, vgl.: Mit der Bedrohung, ihn . . in das Gefängnis führen zu lassen, Hebel 3, 494; ja zuw. sogar wie drohen mit Dat.: Bald bedräuten, | im Traum, Erdbeben der Natur | den Untergang. Göckingk 2, 73 rc. — Daher-: Wenn Jenen das Ziel des Verderbens daherdroht. V. Il. 12, 79. — Empör-: drohend emporragen: Die Erde . . . drohte nun mit Felsenstücken | und rauhen Bergen hoch empor. Uz 2, 253. — Entgēgen-: Dein Richterstab | droht furchtbar mir entgegen. Uz 2, 223. — Fort-: zu drohn fortfahren, aber auch tr.: drohend fortscheuchen: Christus droht die Sünder majestätisch mit aufgehobner Rechten fort. Heinse A. 1, 269, s. wegbedrohen. — Her-: Unter Rosen drohen die Dornen her. Bodenstedt 1, 71; Daß nun über sie All herdroh das Ziel des Verderbens. V. Od. 22, 33; 41; Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24; Die herandrohenden Schrecknisse. 1, 29; G. 33, 235; Eine schreckenvolle Aussicht, die aus dem Frieden selbst schon hervordrohte. Sch. 883a rc. — Nach-: Er ballte die Faust und drohte ihr nach. Paalzow Th. 2, 31 = hinter Einem her drohen, aber auch: seine Drohungen nachmachen. — Nieder-: Wie ein schwarzes Wolkenbild | n–d vom Himmelsplan. Müllner Ib, 24. — Über-, tr.: Einen mit Drohungen überbieten: Wenn es gedonnert, haben sie gegen den Himmel geschossen und Gott damit ü. wollen. Hammer RH. 367. — Um-, tr.: mit drohenden Schrecknissen umgeben: O Land, das ihn . . mit Tod umdräuet. WHumboldt 1, 361; Als mich in Flammen umdroht Verzweiflung. Platen 2, 46; Von Gefahren stets umdroht. Rückert 6, 268; 1; Wer schützet mich auf den umdrohten Wegen? Schwab 134; Mühen, | die der Natur zerbrechlich Schiff um-d. V. Sh. 3, 589. — Weg-, tr.: fort-d. — Zurück-, tr.: zurückscheuchen: Erbarmer, dessen Gnade | mich auf des Heils verlaßne Pfade | durch einen Traum zurückgedräut. Alringer D. 25 u. ä. m.

Dröhlich, a.: drohend (veralt.), s. Schmeller 1, 412; Hochdräuliche Worte. Luther SW. 24, 38. Gw. Zsstzg.: Be-: drohend, Angst erregend: Seine b–sten Sorgen. Beck Arm. 90; Er hub die Hand b. fast. Chamisso 3, 226; 6, 276; Mich über mein b–es Schicksal aufzuklären. G. 23, 391; Ein b–es Geheimnis. Laube Dr. W. 5, 116; Die B–keit des Verhältnisses. Scherr Graz. 1, 132 rc. — So

auch: Wovon die französische Presse so geheimnisvoll und bedröhsam flüsterte. Heine Lut. 1, 146 ꝛc.

Dröhm: Trumm (s. d. u. vgl. Kamm 28e).

Dröhn, n., –es: –e: (veralt.) ein hannövrisches Feldmaß = ³/₄ Morgen.

Dröhne, f.; –n, –n=: männliche, stachellose Biene; Helm=, Brutbiene (s. d. u. vgl. Arbeitsbiene), oft als Bild unnützer Müßiggänger: Kein Staat darf D–n anziehn, nichtsnutzige Kinderer (proletarii). Jahn M. 295; Den Priestern, diesen zur Geschlechtlosigkeit verdammten D–n der menschlichen Bienenstöcke. Jahrhundert 2, 112; Gesellschafts=D–n, die vom todten Ertrage des Kapitals leben. Gutzkow R. 1, 220. — After=D., verkümmerte Drohne (s. auch Afterbiene) ꝛc.

Anm. Auch „Wasserbiene" genannt, vgl. die Fabel bei Gellert 1, 258: Wo wird denn euer Honig sein, | wofern wir nicht das Wasser künstlich tragen? ꝛc. — Ahd. trëno, mhd. trëne (masc.), vgl.: Die D–n, sonst Thränen und Hummeln [s. d.] genannt, von dröhnen u. hummen. V. Georg. 260, vgl. auch: „Imme", — doch auch skr. druna (Biene).

Ge-dröhn(e), n., –s; 0: das Dröhnen: Des Schallrohrs G. V. Ant. 1, 173; Kommen dahin mit G–e. Rückert Nal. 223; Bis das Waffen=G–e verstummt war. Mak. 1, 190.

Dröhnen, intr. (haben): 1) schütternd tönen; erschüttern und erschüttert werden: Rief d–d eine Stimme. Chamisso 4, 26; Mag des Lebens Erzklang | durch die Seele d. G. 4, 43; Wenn's im Innern sehnt und dröhnt, | geb' ihm ein Gott, zu weinen. 3, 74; Das Haus zitterte manchmal und die Balken dröhnten. 19, 8; Der fürchterlich d–de Klang abgefeuerter Haubitzen. 25, 25; Dem d–den Amboß. Heine Lut. 1, 21; Äxte zimmernd an Maschinen d. Lenau Alb. 110; Die Erde thrönt. FrMüller F. 152; Ein Erdstoß ...; Paläste d. Platen 4, 293; Schreiben macht mir noch einigen Schwindel und D. [des Kopfs]. Rahel 1, 160; Als sie geächzt und gedröhnet. Rückert Nal. 102; Es horcht der Hirt, unwissend, wo es dröhne, | .. dem Getöne. Sch. 32a; Das Kriegsgetümmel, wovon die Erde dröhnte. Schlegel Mißd. 43; Sterberöcheln, | das, leise zwar, ins Mark, das innre, dröhnet. Werner Febr. 7 ꝛc. — Hellgellenden Schalls auftrachen des Eismeers | Dröhnungen. Baggesen 1, 217. — 2) eintönig und gedehnt sprechen: Doch dröhnt die Alte hustend fort | mit ihrem langen Tand. Matthisson Anth. 7, 105; Brem. Wörterb. 1, 256; 261; Schütze 1, 260. Vgl.: Was dröhnsest [zögerst, trentelst] du so lang? Kurz Sonn. 40. — 3) tr. (s. 1, vgl. Gellen 2, Tönen ꝛc.): Der Käfer dröhnt nur dort noch seinen Flug. Seume Gd. 4, läßt ihn dröhnend schallen.

Anm. Wohl Tonw., wie span. tronar, donnern (s. d.) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Án=: dröhnend herankommen, anstoßen ꝛc.: Jetzo rollte herab .. im Sturz dreimal a–d ein Schneefall. Baggesen 1, 195. — Ǘf=: Oftmals dröhnet der Bord von der schlagenden Fluth mit Gekrach auf. V. Od. 2, 225 ꝛc. — Durch=: tr.: Tonet laut in schärfern Tönen, | die das breite Meer d. G. 12, 144. — Er=: intr. (sein): Der Wald erdröhnte v. dem Sturmgebraus. Chamisso 4, 98; Ein Stoß ... e–d durch das schwache Bretterhaus. 156; 54; Mit Erdröhnungen .. der Eisoberfläche verbunden. Volger EE. 154. — Hêr= ꝛc.: Daß die Betglocke vom Thurme herniederdröhnte. Klencke Gsp. 1, 44 ꝛc. — Nāch=: Seine [des Tons] lange n–den Schwingungen. G. 19, 242; Soll der Himmel | n. ird'schem Donner. Schlegel Haml. 1, 2. — Nīēder=: intr.: hernieder=d.; aber auch tr.: Wo Eines will das Andre n. Rückert Weish. 3, 149. — Über=: tr.: an Dröhnen übertreffen ꝛc. — Ver=: 1) intr. (sein): dröhnend verhallen: Die Donner verdröhnten als mattes Echo. Waldau Nat. 1, 38 ꝛc. — 2) tr.: a) beim Fallen ꝛc. Etwas erschüttern, z. B.: Sich das Steißbein ver=d. Goltz 1. 96; Als wenn ihm Einer mit der Axt den Kopf verdröhnt hätte [vor den Kopf geschlagen]. 2, 315; 1, 206; Vertrönte Leute. Mathesius 55a, die von ihrer Besinnung Nichts wissen ꝛc. — b) [2] Die Zeit ver=d., mit eintönigem langsamen Reden verbringen. — Vorǘber=: intr. (sein): Dröhnt eine Hummel vorüber. Körner Sch. 3, 323; Als er [der Eisenbahnzug] vorübergedröhnt war. Gutzkow R. 5, 373 u. ä. m.

Dröhnig, a.: dröhnend (plattd. langsam, schläfrig). — Zsstzg.: Fährt so donner=d. Rückert Nal. 233.

Dröhnis, f.; –se; n., –ses; –se: etwas Drohendes: König Hoh. Br. 2, 105; 176; Mitten aus den D–sen einer großen Gefahr befreit. Rank SchM. 36. — Zsstzg. z. B.: Be=: Meine Blicke suchten | lang nach einem Schirme | vor der Nacht B. Daumer 1, 256; Die B–se eines Krieges. Heine Lut. 1, 171; Wäre ihm damit geholfen und die B. seiner Zukunft vertilgt. König Kl. 2, 104 ꝛc.

Dröhnsen, intr. (haben): zögern, drucksen (s. d. und dröhnen 2).

Drölen, intr. (haben): (schwzr.) muthwillig rechten; processieren. Pestalozzi 1, 33; Sie tröleten so viel ꝛc. (= setzten Alles in Bewegung). Tschudi Schw. Chron. 1, 503 ꝛc.; Eure Anwälte und Tröler. Pestalozzi 1, 174; Ein Tröler und loser Bube. Stettler Annal. Helv. 278 ꝛc.

Anm. S. Frisch 2, 389b; Schmeller 1, 488 ff.; Brem. Wörterb. 1, 260; Schütze 1, 262. S. auch: Verdrohlet und zäme [zusammen] getätscht, wie die Strohsäcke im Spital. Gotthelf G. 168, bei Schmeller vertrollen; Schütze drullen. S. Driller, Troddel, Trollen ꝛc. und die folg. Wörter.

I. **Dróll**, m., –en; –en; **-e**, f.; –n: plumpe, grobe Person: Ei seht, wie dick die Amme thut! ... Wenn ich vor Tag am Waschtrog steh, | so bleibt die D–e ruhig liegen. Pfeffel Po. 3, 29, vgl. Trülle und Trulle; Grober Acker=D. [Bauer]. HSachs 4, 3, 57d; Ihr groben Narren und Acker=Trollen. Schaidenraißer 88a; Kirchhof Wendunm. 448b ꝛc.

Anm. Wohl von trollen (s. d.) als sow. zu traben, trappen, vgl. Ackertrappe, und so scheint Trapp = Troll, s. d. Frisch 2, 389b, in der Bed. „Kamm der Weintraube" (vgl.: Hopfentrollen. Schmeller 1, 489 = Kätzchen; Drodeln; od. Troddeln. Nemn. 114, Eichenzäpfchen ꝛc.) nur Umdeutung mit Anlehnung an frz. grappe. — In den nord. Sagen ist Troll (z. B. Mohnike Frithj. 49 ff.) od. Trolde ein riesiges Ungethüm v. Zauberwesen und bei Frisch findet sich: Troll=Birn (große Birne); =Maul (großes, herabhängendes Maul), vgl. Schmeller 1. 488 ff. u. s. Grimm 2, 1427.

II. **Dróll-e**, f.; –n: drolliger Streich, Posse: Ein kleiner Affe war von wegen seiner D–n | dem ganzen Hause küssenswerth. Burmann Fab. 158. — **-en**, refl. (burschik.): grob sein. — **-ereī**, f.; –en: Drolle: Wir hatten so viel D. zusammen, daß ich in keine Ruhe kommen bin. G. Stein 1, 182. — **-ig**, a.: possierlich: Er ist pudel=d. Baggesen 3, 76 (vgl. pudelnärrisch); Die sich auf Witz verstehn u. D–keiten B. 19b; Das D–e, Äffische ihrer Natur. Burmeister gB. 2, 145; Seine d–n Schnurren. Gervinus Sh. 1, 96; Munter muß ich sein, ungezwungen, neckisch, närrisch, d. G. 29, 249; 15, 17; Die d–ste Kinderlaune. Heine Reis. 3, 99; Einen drolligten Hasen. L. 1, 131; Der Einfall ist d. genug. Sch. 205b; Den Ausbund d–er Purzel. V. 2, 70; Mit dem Lächerlichen od. D–en der Gegenstände. W. 15, 4 ꝛc., frz. drôle, drôlerie, s. Diez 610.

* **Dromedār** (gr.=lat.), m., –(e)s, –en; –e, –en: Kamel mit einem Höcker, im Ggsz. des zweihöckrigen Trampelthiers; zuw. auch „Dromthier". Krünitz 9, 640; in der Bibel (z. B. Jes. 60, 6) „Läufer"; ferner wie Kamel (s. d.) auf Personen übertragen: Von dem breitschulterigen D., von dieser handfesten Wirthin, pantoffelt. Waldau Nat. 2, 215.

Drōmen, n., –s; uv.: Drömt (s. d. 2).

Drommēte, f.; –n: alt u. dichter. = Trompete (s. d.): Daß auch die D. schmettre. G. 4, 7 u. o. So auch: Mavors drommetet. 10 u. ä. m.

Drōmt, n., –(e)s; –e: 1) Getreidemaß, meist = 12 Scheffel. (Wohl v. lat. trimodius); 2) (Schiff.) ein zur Theerquaste dienendes Zeug=Ende (vgl. Trumm) auch: „Dromen, Dreumels, Drähmt." — **Drónte**, f.; –n: s. Dodo.

Drōs: s. Alpen=Erle u. Druse.

Drósch, m., –es; –e: Dresch=Lein (s. d.), Art Flachs, der gedroschen werden muß, um den Samen von sich zu geben. Krünitz 9, 641; bei Schmeller 1, 416; Drescher, s. Dresch=Lein, wie veralt. auch Drösch = Drescher.

* **Dróschke** (russ.), f.; –n; –n=: leichter Wagen, wie sie nam. in größern Städten zum Fahren innerhalb der Stadt für die sie benutzen Wollenden bereit stehn: Die Fiaker, die sie hier [in Berlin] D–n heißen. Auerbach Gv. 406; auch zuw.: Troschke. Eckermann G. 2, 99; Drotschke. Hackländer Namenl. 1, 117 ff. — Komisch: Phöbus in der Sonnen=D. Heine Att. 121.

Ge-drōsel, n., –s; 0. — **Dröselēī**, f.; –en: das Dröseln: Armer Tobis, tappst am Stabe siebenfarb'ger D–n. G. 6, 152, im Wahn, das Licht sei aus 7 Farben zusammengedröselt wie eine Schnur, vgl.: Aufgedröselt .. siehst ihn [den Lichtstrahl], als ob's ein Stricklein wär. 3, 139.

Drōseln, tr.: drieseln (s. d.), nam. Zsstzg.: Ǘf=: Daß ich .. aufdrösle die bunte Schnur meines Glücks, | geklöppelt tausendfadig | von dir. G. 4, 87; Zähle dir Das nicht vor, drösle Dir's nicht auf! 18, 117! Um Das in Worten noch recht aufzudröseln, was der bildende Künstler hier in Darstellungen zusammengewoben. 19, 363 ꝛc.; Zelt. 1, 127; Bettina 1, 229 (auftrößeln); Das in Prosa aufgedröselte Poem Goethe's. Riemer G. 1, 36; Daß hier ein urkräftiger Humor den Zopf der Zeitgenossen aufdröselte. Schöll (DMus. 1, 1, 4). — Ǘs=: auströßeln, auströtteln. Frisch 2, 389a. — Zusámmen= ꝛc.

Anm. Nbnf. Dräseln, Musäus Kinderkl. 8; Dräselkästchen. Musäus Ph. 2, 100 = Kästchen für ausgezupfte Goldfäden, vgl. Troß, als Bez. eines dickern aus 3 Duchten einmal zusammengedrehten Taus.

* **Dróssard** (holl.), m., –(e)s; –e: Drost (s. d.): Der D. v. Brabant. Sch. 828b.

I. **Dróssel**, f.; –n; –chen, ein; =: die größten unter den Singvögeln mit seitlich zusammengedrücktem Schnabel, Turdus, wovon es mehrere theils des angenehmen Gesangs, theils des wohlschmeckenden Fleisches wegen geschätzte Arten giebt (vgl. Halb=, Ganzvogel): Die D., die hier an der Schlinge hängt. G. 8, 297; Wie im Vogelfang die D–n, zappelt ihr. 12, 180; Ja, Sprenkel für die D–n. Schlegel Haml. 1, 3; Wo D. singen. Uhland 44 ꝛc. — Mundartl.: Alte D., altes Weibstück.

Anm. Ahd. drosca, droscela, mhd. droschel und so noch mundartl. Droschel, Troschel (Uhland V. 35); Die Staare und Tröschel. SClara EsA. 2, 661; 731; Die Trostel. Uhland V. 38; Trutschel ꝛc., vgl. lat. turdus.

Zsstz. (vgl. Amsel), z. B.: Ácker=: T. roseus. — Āmeisen=: T. formicivorus. — Bérg=: Roth=D., vgl.: Alpenflühlerche . ., auch Bergtrostler. Tschudi. — Blāū=: T. cyanus. — Bōgen=: T. arcuatus. — Brūch=: T. arundinaceus. — Búnt=: Roth=D. — Fēīgen=: Motacilla ficedula. — Gesáng=: Sing=D. — Góld=: Oriolus galbula. — Hēīde=: Bunt=D. — Klétter=: s. Oken 7, 208. — Mêêr=: Ring=D. — Míst=: Sing=D.; Mistel=D. — Místel=: T. viscivorus. — Pagōden=: T. pagodarum. — Pfēīf=: Zipp=D. — Ríng=: T. torquatus. — Rōhr=: Bruch=D. — Rōsen=: T. roseus. — Rōth=: T. iliacus. — Sámmet=: s. Oken 7, 68. — Sáng=: Sing=D. — Schnárr=: Mistel=D. — Schwárz=: T. merula, Amsel. — Sēē=: Meer=D. — Síng: T. musicus, „Waldnachtigall". — Sómmer=: Zipp=D.; Gold=D. — Spótt=: den Gesang vieler Vögel ꝛc. nachmachend. T. mimus und Orpheus mimus. — Sprēh=: T. solitarius. — Stēīn=: T. saxatilis. — Strāūß=: s. Oken 7, 164. — Wachhólder=: T. pilaris, Krammetsvogel. — Wánder=: T. migratorius. — Wēīn=: Roth= und Sing=D., gern in Weinbergen naschend; scherzh. (vgl. II) = Zecher, vgl. Bieramsel. — Wēīß=: Sing=D. — Wínter=: Roth=D. — Zīēp=, Zípp=: eine größre Art der Sing=D. u. ä. m.

II. **Dróssel**, f.; –n (veralt.): der Schlund, die Kehle, bes. noch weidm.: nam. der dicke Knorpel über der Gurgel, der s. g. Adamsapfel: Daß er alles [Geld] durch die Trossel und Magen schickte. Simplicissimus 1, 231 ꝛc.; Sie am Kopf anhetzen, daß sie an der D., Kinnbacken oder Ohre packen. Döbel 1, 106a; 18b.

Anm. Ahd. drozza, mhd. drozze; Droß, m., f. (Hohberg 1, 213 ꝛc.); Droßel, f. = Kehle ꝛc. Schmeller 1, 415; engl. throat ꝛc. Nach Adelung auch = Schlüsselbein, als „strotzende" Hervorragung. S. auch Strosse, Drüssel, Rüssel und Drosseln.

Drósseln, tr.: die Kehle zuschnüren, würgen, gew. er=d. (s. d., auch von der Ceremonie beim Glückwünschen, s. binden. 6; Stalder 2, 459; Schmeller 1, 415): Er drosselte den Wurm mit sichrer Hand. G. 2, 155; Ihn zu binden und zu d. 30, 423; Ob ihr mich nicht spießen,

wenigstens | mich d. [„hängen". L. Nath. (1779) S. 79] lassen. L. 2, 237; Wenn zu viel Hundsfüttereien ihm übern Leib fallen und d. FMüller F. 55; Stolberg 4, 137.

Zsstzg.: Er=: Ich erdrosselte ihn fast, indem ich ihn an mich preßte. G. 20, 76; Mendelssohn Ps. 7, 3; Sch. 200b; Ein künft'ger Heiland ward | doch noch nie erdrosselt in der Wiege. Meißner Gd. 14; So flicht sich unser Schicksal zusammen, um uns zu e. Tieck Acc. 2, 41 u. o.; selten intr.: Willt du e.? soll das Schwert | das Haupt dir von den Schultern schneiden? Brockes 9, 593. — Die Erdross(e)lung.

Verdróssen rc.: s. Verdrießen 3.

Dróst, m., –es, –en; –e, –en: niederd. Bez. einer obrigkeitl. Würde, etwa = Amtmann, Vogt rc. (vgl. Drossard und Truchseß): Land=D.; Ober=Land=D. rc. — =eī, f.; –en: das dem Drost untergebne Gebiet; seine Wohnung rc.

Drüben, adv.: zusammengezogen aus dem ungw. „darüben" (s. d. und da, Anm., und vgl. z. B.: Setze dich nur dort üben zur Katze. Bettina 1, 211), auf jener Seite, entgegengesetzt „hüben" (s. d.), auf dieser Seite, wie „dort" und „hier"; auch zuw. mit abhäng. Genit. (wie dies= und jenseits) und als sächl. Hw.: Ein Leichnam ist ein furchtbarer Zeuge hüben [auf der Erde] und d. [im Himmel]. Alexis H. 2, 1, 190; Das Haus da d. G. 9, 311; Mephisto: „Ich will mich hier zu deinem Dienst verbinden ... Wenn wir uns d. wiederfinden, | so sollst du mir das Gleiche thun." Faust: Das D. [Jenseits] kann mich wenig kümmern rc. G. 11, 67 ff.; Des Wassers ist hüben und d. voll. 1, 148 u. o. in dieser Verbindung z. B.: 3, 86; 6, 104; 23, 348; 35, 149; 40, 240; 296; König Kl. 2, 231; D. [in Amerika] ist's gut, aber hüben sind die Gräber eurer Eltern. Kompert Psl. 1, 3; Mörike N. 595; Hüben Schmaus und d. Schmaus. Rückert Morg. 1, 166; 164 u. o.; Hüben und d. [auf dieser und jener Seite] des Vorhangs. G. 23, 383; So entsteht ein Hüben und D., ein Oben und Unten. 37, XIV.

Drüber, adv.: s. dar=über und da, Anm.

Drúck, m., –(e)s; –e (Drücke): das Drücken und Drucken, das Drückende und das Gedruckte. 1) von „drücken" (s. d.): a) eigentl. und übertr.: Welche D–e lasten auf uns Allen! Alexis Zw. Nächt. 2, 105; Alles ging auf D. und Schlag [wie am Schnürchen, vgl.: Der D. der Gewichte, der Uhrfeder rc.]. Auerbach Leb. 1, 62; Wo Eide schwört der D. der Hand. Arndt; Der D., welcher vom hydrostatischen Gleichgewichtsstreben herrührt. Burmeister gB. 1, 10; Ihre Panzerstücke sind übrigens zu weich, um bedeutenden D–en widerstehen zu können. Gsch. 516; Aus Hand- werks- und Gewerbes=Banden, | aus dem D. von Giebeln und Dächern, | aus der Straßen quetschender Enge. G. 11, 40; [Sie] im Kummer und D. zu lassen. 15, 16; Unter dem D. einer beschränkten Gewohnheit hinlebend. 39, 379; Der D., der diese zwei Herzen zerpresst. Kinkel Erz. 457; Der bleierne D. der Hitze. Stahr It. 1, 322; Es braucht nur einen Schluck | und einen D., | so ist ein Mann gespeist [von dem Löwen]. W. 11, 67 rc. — Hier viele Zsstzg., wobei das Bstw. theils Das bezeichnet, was den D. ausübt, theils Das, was ihn erleidet, Jenes z. B.: Vom Alp=D. geplagt. Klencke Parn. 1, 177; Gutzkow R. 2, 400 rc.; Manchen kräft'gen Ruck und Arm=D. | braucht es jetzo, es zu heben. Scheffel 123; Mit schwerem Dämons=D. der Tyrannei. G. 6, 371; Fessel=D. beschwerte seine Glieder. Rückert Rost. 39a; Das System des Soldatenzwangs, des Steuern= und Frohnde=D–s. König Kl. 2, 30; Es lag wie Gewitter=D. auf ihm. Kinkel Erz. 362; Unter sovieler Jahre Kriegs=D. G. 26, 272 u. ä. m. — Dagegen bezeichnet das Bstw. Das, was den D. erfährt: Lange Sklaverei und Geistes=D. Stahr Rep. 2, 23; Magen=D. (s. drücken 1g); Der habe ihm den Tauben=D. [den letzten D., Genickstoß rc.] gegeben. Gotthelf Sch. 386 rc. — Hände=D. bezeichnet daß die Hand des Einen die des Andern drückt: Dankte ihr durch einen Hand=D. Waldau Nat. 3, 16; Ohne deinen Schreib-Hand=D. [schriftlichen Glückwunsch] ins neue Jahr übertreten. JP. HB. 67 rc., s. auch: Das besiegeln wir aufs Neu | mit dem Bieder=D. der Hände. Auswahl d. Lieder 19 und die Zsstzg. unten. — b) bildl.: das Gewicht, das auf Etwas gelegt, wodurch Etwas bewegt wird (s. Nach=D. 2): Das soll nur so | den letzten D. dem Dinge geben. L. Nath. 3, 10; auch = Drucker (s. d. 2), hervorhebender Zug rc.: Ein einziges Wort mehr würde ihr in dem Schatten, worin sie der Dichter lassen musste, einen sehr entscheidenden D. vielleicht gegeben haben. L. 6, 417; Man hat D. auf D. gesetzt, bis aus charakterisierten Personen personificierte Charaktere geworden. 7, 373; Daß im Schleifen und Glätten der Statüen die gelehrtesten Züge und die feinsten D–e verloren gehen. Winckelmann 251a rc. — c) zuw. auch das durch Drücken, Keltern, Pressen Erhaltne, besonders von Öl, Wein rc.: Der erste D., Most, den man beim ersten Keltern erhält. Stalder; in Tirol: Der D., der aus den Trestern ausgedrückte Wein. Frommann 4, 346. — d) Bergb.: die Zermalmung der untergesetzten Stempel durch das Herabsinken des Hangenden in einer Grube. — e) Messerschm.: in Messerklingen der in die Schale einzulegende flache Lappen. — f) Uhrm.: s. Drücker 2f. — 2) von drucken: Eine Schrift zum D. geben, befördern; Etwas im D. ausgehn [drucken] lassen; Ein D. mit feststehenden Lettern; Ein deutlicher, korrekter D.; Erste Kupfer=D–e. Als P. H. dem König die ersten zwei D–e brachte, die Georg's Schüler gestochen hatten. G. 30, 194; Pastensammlung, wovon die Drucke [selten] im Ganzen und theilweise verkäuflich waren. 24, 111; Die alten D–e. L. 11, 362 u. o.; Jede Zeile, die ich, auch nicht zum D. schreiben müssen. 12, 304; Der kleine D. am Rande hier und da, | Das sind die Glossen. Lichtwer 151. — Viele Zsstzg. theils in Bezug auf die Buchdruckerei, theils auf andre Arten von Abdrücken.

Anm. Die Mz. Drücke (s. 2; Ätz=D., Braun=D.) selten, doch gw. in den entsprechenden Ableitung. aus den Zsstzg. von drücken.

Zsstzg. s. 1a; ferner z. B.: Áb=: 1) das Abdrucken und das Abgedruckte: Die Abdrücke vor der Schrift [bei Kupfer-, Stahl-Stichen rc.] sind die besten. Börne 2, 159; Eine Medaille ... Gern hätten uns die guten Männer einen A. mitgegeben rc. G. 23, 307; Selbst in den schwächern Abdrücken. 31, 48 u. o.; Einen Korrektor, der vor dem A. ... die schlechten, ausgedruckten, ungleichen Buchstaben ausmerzt. Sch. 2, 190; Unvollständige Abdrucke davon gelesen. L. 3, 239; Da zeigt mir der Teppich des reichen Gefildes den A. jenes unendlichen Bildes. Platen 3, 9; [Das Gedicht] der reine vollendete A. einer interessanten Gemüthslage. Sch. 1231b; [Der Schlüssel] wird ... in Wachs gedrückt, sodann ... | der A. unvermerkt in Walter's Hand gespielt. W. 20, 160; War mir's ich seh ihn selber | von Kopf zu Fuß. Bei Gott! sein A. [Ebenbild] ganz und gar. 12; 12, 233; Der Wieder=A. [des Buches] machte die Berichtigung ... mancher Stellen möglich. Ense (Rahel 1, IV). — So auch A. = Spurstein, d. i. ein Stein, in welchem sich ein — thierischer oder pflanzlicher — Körper der Urwelt abgedrückt hat u. ä. m. — 2) veralt., mundartl.: Wann mich die Zeit wegnimmt, | die du zum A. mir bestimmt. Canitz 187 = zum Sterben, die Zeit, in der ich mich ab=, fortdrücken, d. i. fortbegeben muß; Wann es am letzten A. ist. Gryphius 515 rc., s. Frommann 4, 346; s. drücken 2 und abdrücken 2 und vgl. Schmeller 1, 475. — Án=: Daß es die Hornhaut durch A. [Andrücken] etwas verstellte. Lichtenberg 5, 44; auch = Andrucken rc. — Ǟtz=: Abdruck mittels einer geätzten Platte rc.: Die Ätzdrücke zu der Hirt'schen Abhandlung. G. Sch. 2, 190 rc. — Āūf=: das Aufdrucken und das Aufgedruckte: Durch den A. hierfür geeigneter Ätzbeizen ... Dessins auf den gefärbten Grundfarben hervorzubringen. Karmarsch 2, 348 rc. — Āūs=: Das, worin etwas im Innern Vorgehndes, ein Gefühl, ein Gedanke rc. ausgedrückt wird, so z. B. = Wort, insofern es etwas Gedachtes, Gefühltes bez.: Das ist hier nicht der rechte A.; ein gewöhnlicher, ein schiefer A.; gewählte Ausdrücke rc.; In Absicht auf Gleichnisreden und uneigentlichen A. G. 39, 150; Über allen A. = unaussprechlich. 17, 37; L. 2, 286; Platen 7, 7 rc.; A. des Gesichts. Börne 2, 267; An den ganz wahren Ausdrücken der Natur ... ergötzt. G. 14, 5; Daß sie [die Laokoon=Gruppe] ... A. und Leidenschaft zeige. 30, 307; Wahrheit und A. sei ihr [der Kunst] erstes Gesetz. L. 6, 388; Warum der Meister des Laokoon in dem A–e des körperlichen Schmerzes Maß halten müsse. 391; 410; Die Stirne ist der Sitz des A–es; wie er also dort, bei dem Schreien, den A. der Schönheit aufopferte, so opferte er hier das Übliche dem A–e auf. 413 rc. — So auch: Ein a–s=voller Vortrag; Die a–s=lose Begrüßung. Gutzkow 11, 110; Sah ihn mit einem Blick völliger A–s=losigkeit an. Roquette Hühn. 289 rc. — Auch Zsstzg., z. B.: Wollen wir einen Gesammt=A. für den chinesischen Charakter finden, so ist es der geschmackloser Buntheit. Ule Nat. 4, 422b; Ganz den Herzens=A. in dem Munde, | dich ein wahres, gutes Kind genannt. G. 1, 61; Forscht, was Schmerzens=A. sei. Chamisso 4, 147 u. ä. m. — In der ältern Spr. galt dafür Ausdrückung, z. B. noch: Niederträchtige A–en. L. 3, 87; 147; Mit den hebräischen A–en bekannt. Mendelssohn 4, 1, 181; 362; Kräftige A–en. 241; 4, 2, 269; 427 u. o. — Be=: st. des gw. Bedrückung: Aus allem B. heimholen. Claudius 1, 37; Hippel Leb. 1, 146; Liscov 422. — Blóck=: s. Hand=D. — Brāūn=: eine Art von Kupferstichen: Braundrücke. G. 27, 365 rc. — Bǖcher= [2]. — Dīēbes= [2]: Die Erzeugnisse der französischen Literatur durch D. ... auszubeuten. Stahr Par. 1, 5 rc., s. Nach=D. 3. — Ēīn=: 1) Der E. einer Kupferplatte in ein Buch; Pariserblau für den E. [in der Kattundruckerei]. Karmarsch 2, 372; E.=Farbe. ebd., im Ggstz. der Aufdruck= oder Überdruck=Farbe; s. eindrucken rc. — 2) die durch Eindrücken zurückbleibende Spur, z. B. eigentl.: Ein fallender Körper hinterlässt in Wachs einen E. rc., nam. aber übertr. von der Wirkung, die Etwas auf das Gemüth, auf die Sinne hervorbringt: Ich wußte doch nicht, daß sie den mindesten E. auf mich gemacht hätte. G. 15, 16; Die Dauer des Bild=E–s im Auge. 39, 165; Mit welcher Zähheit erste Jugend=Eindrücke haften. Prutz DM. 1, 2, 20 u. ä. m. Mundartl.: Indruck. Zink 1, 1443 rc. — Fárben: Druck mit verschiednen Farben: Ein= und Zweifarbendruck. Karmarsch 2, 372; Krapp=F. 369 rc. — Fêhl=; falscher Druck; Makulatur rc. — Figūren= [2]: Die Zeuge zu grundieren und nachher durch Enlevagen weißen F. nach dem Färben zu erhalten. Karmarsch 2, 348. — Gêgen=: ein Druck als Erwidrung: Für leisen Druck den G. empfunden. Rückert 2, 319; Holtei ObB. 1, 238; Frankreichs zehnter Juni mißlang, der dem Druck aus Norden einen G. aus Westen gegeben hätte. Kinkel Erz. 451; Gutzkow R. 8, 414 rc. — Hánd=: 1) [1a]. — 2) aber auch beim Kattundruck = Block=D., wobei das Aufdrucken der Muster mit der Hand mittels viereckiger hölzerner Druckformen, Model, ausgeführt wird. Karmarsch 2, 353 ff. — Hōch=: 1) bei Dampfmaschinen, die Spannung einer Atmosphäre übertreffender Druck: Da man von einer guten Maschine auch wohl verlangt, daß sie bald mit Niederdruck (unter einer Atmosphäre Spannung), bald mit H. arbeiten kann. Karmarsch 1, 471. — 2) = Präge=, Reliēf=D. — Iris= [2]: Der sogenannte J., wobei verschiedene nebeneinander liegende Farben unmerklich in einander verschmelzen und so eine sehr hübsche verwaschene Schattierung darstellen. Karmarsch 2, 828; 365; bei Kattun, Tapeten rc. — Kattūn= [2]: Tapetendruck mit Walzen ..., da die Einrichtung mit der beim K. gebräuchlichen übereinkommt. ebd. — Kétten=, Kréppraschel= [2]: wobei die mit Dampffarben in verschiednen Dessins bedruckten Weberketten mit einfarbigem Einschuß verwebt werden. Karmarsch 2, 394 (ob Crêpe Rachel?) rc. — Kúpfer= [2]: die Art, wie von der vom Kupferstecher gestochnen Platte Abdrücke auf Papier gemacht werden u. diese Abdrücke selbst: K–e. G. 30, 194, nam. auch die sog. Chalkotypie, wobei die Zeichnung der Kupferplatte in einen erhabnen Kupferstock verwandelt und davon mittels der Presse Abdrücke gemacht werden. — Lāpis= [2]: Druck von Zeug mit buntfarbigem Muster auf blauem Grund, von der Ähnlichkeit mit dem Lapis lazuli oder Lasurstein. Karmarsch 2, 377; 366 rc. — Lēinen=: vgl. Kattun=D. 2, 348. — Nāch=: 1) das Nachdrücken — s. d. — und das dadurch Gewonnene — vgl. [1c] — (weidm.) das Wiederkäun des Rothwilds; das stärkre Pressen des Weins nach dem vorhergehnden Treten oder Keltern, dem sog. Vordruck, wie auch der dadurch gewonnene Most, ebenfalls im Ggstz. des Vordrucks (s. d.) rc. — 2) übertr., die Kraft, Energie, womit Etwas betrieben, hervorgehoben — gleichsam alles darin Liegende herausgepresst — wird, s. [1b]: Geld giebt allen Sachen den besten N.; Etwas mit N. betreiben, angreifen; Unternehmungen voll Mark und N. Schlegel Haml. 3, 1 rc. — 3) das Nachdrucken — s. d. — und eine nachgedruckte

Schrift ꝛc.: Durch Ab- oder N. und Nachspiel auf einem fremden Gesichte. JP. 41, 148; Die Druckdiebe ..., wo das unredliche Gewerbe des N–s noch gestattet wird. Müllner 1, I; Brüssler Nachdrücke. Stahr Par. 1, 22 ꝛc., s. Diebes-, Schleich-D. ꝛc. — Nieder-: s. Hoch-D.; auch das Niederdrücken: Wenn ich mich dem N. entwinde. Tiedge 2, 139. — Noten- [2]: das Drucken musikalischer Noten und die so gedruckten Werke, im Ggstz. der Vervielfältigung durch gestochne Platten. — Präge-: Relief-D. — Probe- [2]: Zwei Probedrücke [einer Lithographie]. G. 33, 89. — Relief- [2]: Druck, welcher die betreffenden Gegenstände auf dem Papier erhaben erscheinen lässt. Franke Buchdr. 254, nam. für Blinde bestimmt. — Rück- [1]: rückwirkender Druck: Die Theorie der Bewegung der meisten Feuerwerksstücke beruht auf dem sogenannten R. Karmarsch 1, 777. — Schleich- [2]: diebischer Nachdruck, s. Lichtenberg 3, 165. — Schön- [2]: Die Seite des Bogens, auf welcher die erste Kolumne (der Anfang des Bogens) sich befindet, wird zuerst gedruckt und heißt der Sch., der Druck der andern Seite führt den Namen Wiederdruck. Karmarsch 1, 392. — Seiden-: 2, 375, vgl. Kattun-D. — Seiten-: Druck von der Seite her, nam. bergm.: „die Erscheinung, daß die Stollen, die unterirdischen Gänge, im Laufe der Zeiten enger werden, indem das Gestein von den Seiten her sich hereindrängt''. Volger EE. 439. — Stein- [2]: Lithographie, das Verfahren, wodurch man mittels der Presse einen Abdruck von etwas auf einen Stein Geschriebenem oder Gezeichnetem auf Papier erhält und ein solcher Abdruck, s. Karmarsch 2, 604 ff. — Stereotyp-: Druck mit stehn bleibenden Lettern. — Tapeten- [2]: s. Kattun-D. — Ton- [2]: vgl. Stein-D. — Über- [2]: das Übertragen von Etwas beim Drucken oder durch den Druck und das so Gedruckte: Auf den Ü. seltener Originale beschränkt. Franke Buchdr. 260; Der sogenannte Ü., bei welchem die Zeichnung oder Schrift zunächst auf Papier entworfen und von diesem dann auf den Stein übertragen wird [zur Lithographie]. Karmarsch 2, 607; Ü.-Farben [in der Kattundruckerei]. 368, vgl. Ein-D. — Um-: die Umdruckung und das Umgedruckte. — Vor-: s. Nach-D. 1; auch in Bezug auf nachfolgende Operationen beim Drucken [2], z. B.: Beim Kolorieren mit Wasserfarben, wo diese auf den schwarzen V. aufgetragen werden. Franke Buchdr. 240; 243 ꝛc.; scherzh. auch: Daß sie, nachdem beim Nachdrucken nicht genug mehr zu gewinnen war, die Kunst erfanden, V–e zu veranstalten; auf diese Weise erschien noch bei Nicolai's Lebzeiten ein unrechtmäßiger V. der gegenwärtigen Lebensbeschreibung. Fichte Nic. 123 ꝛc. — Walzen- [2]: der Kattundruck mittels einer gravierten kupfernen Walze. Karmarsch 2, 357 ꝛc. — Wieder-: s. Schön-D.; auch = Gegen-D.: Ich fühle den geheimen Wi(e)derdruck der lieblichen Lippen und der kleinen Hände. Heine Reis. 1, 140; auch: nochmaliger Druck: Wenn er einiges Gedruckte hier im W. findet. JP. 36, XXII ꝛc. — Zeug- [2]: s. Kattun-D. u. ä. m.

Druckbar, a.: was gedruckt werden kann: Durch Ausmerzen ... den Artikel d. zu machen. Heine Lut. 1, 95 ꝛc. — **Drückbar**: nam. in Zsstzg., z. B.: Aus-: Dieser Begriff ist mit einem Wort in unsrer Sprache nicht a. ꝛc.

Druck-e, f.; –n; -lein: (mundartl.) Schachtel, Lade, Truhe (s. d.). Stalder 1, 311, oft bei Gotthelf, z. B.: U. 2, 128; G. 18; 262; Sch. 251; 277 ꝛc.; vgl. Schmeller 1, 488 u. plattd. Trecke. Frommann 3, 382.

Drucken, tr.: 1) urspr. oberd. = drücken (s. Anm.). — 2) hochd. beschränkt auf das Übertragen von Figuren und Zeichen (nam. Lettern) durch die Presse auf Papier, Zeug ꝛc.: Sehe [Sieh] deine Leiden als gedruckt an, dann drücken sie dich weniger. Börne 2, 455; Figuren auf Zeug d.; Die gedruckten Kattune. Karmarsch 2, 349; Hier druckt man zuerst das ganze Muster mit weißer Reservage. 379; Ich habe nur das Block-D. gelernt [s. Blockdruck]. Kohl Engl. 2, 261 ꝛc. Nam. auch von Büchern ꝛc.: Mit stehen bleibenden Lettern d.; Ein korrekt gedrucktes Werk; An der neuen Auflage wird eben jetzt gedruckt. Sch. G. 2, 251; Auf feineres Druckpapier gedruckt. Guhrauer L. 1, 225 (seltner: Gedruckt auf gutem Papier. Börne 5, 95); Die großgedruckte Schrift. Lichtwer 152; Eine Bemerkung, welche wohl verdiente, gesperrt gedruckt zu werden. G. 39, 414; Mit Schwabacher (s. d.) gedruckt; Er lügt wie gedruckt ꝛc.

Anm. D. statt drücken oft z. B. 2. Mos. 1, 11 ff.; Klagel. 3, 47; Sir. 20, 10 ꝛc., (doch s. eindrücken. Luther 8, 277a) und nicht bloß bei Schriftstellern wie Hebel 3, 220; 299 ꝛc., sondern auch Lichtenberg 5, 458 und oft bei G.; Das Köpfchen ruhet und drucket den Arm. 1, 233; Da druckt „sich's denn in eine Ecke. 10, 159; Menschen, die zu sehr gedruckt werden. 177; 188; 13, 121; 14, 97; 20, 76; 26, 92; 27, 412; 28, 32; 150; 338; 39, 197 u. o. Ja sogar, wo es in der ältern Bearbeitung heißt: Ein versagender Pfeil kehrt sie, losgedrückt, verwundend auf den Schützen zurück. 34, 190, heißt es später (13, 57): losgedruckt, und so auch bei den Zsstzg.; doch steht der heutige Sprachgebrauch, wie oben angegeben, fest.

Zsstzg. vgl. die von Druck u. drücken, z. B.: Ab-: Vossens Almanach ist fast abgedruckt. Merck's Br. 1, 72; Die deutschen Dichter .. auf dieses Papier abzudrucken. G. 22, 282 ꝛc.; statt abdrücken z. B. 23, 173 ꝛc. — An-: druckend anfügen: Eine Übersetzung mit angedruckter Urschrift. JP. 41, 197. — Auf-: Die Farben aufgedruckt [auf's Zeug]. Karmarsch 2, 348; Muster oder Figuren a. 353; Die kleine Menge des anfänglich mit aufgedruckten Vitriols. 382; Der Buchbinder soll den Titel hinten a. ꝛc. Auch: Den Farbestoff a. = druckend verbrauchen ꝛc. — Aus-: Korrektor .., der die schlechten, ausgedruckten [abgenutzten], ungleichen Buchstaben ausmerzt. G. Sch. 2, 45; Diese schwachen, ausgedruckten, diese ungeschickt aufgestochenen Blätter, s. Stahr Weim. 492; Das Buch ist noch nicht ausgedruckt [der Druck beendet]; Das Wort muß ausgedruckt [nicht abgekürzt] werden ꝛc. — Oft = ausdrücken, das z. B. Adelung und Campe außer im Sinne des Auspressens und des Auslöschens durch Drücken für niedersächs. (?) erklärten: Was du denkst und sinnest ..., druckst du aus durch Musengunst. G. 6 73; Zelt. 1, 342; Die Reden durch die Hände sehr deutlich auszudrucken. L. 11, 10; 12, 49; 536; [Die Milch] durch ein Tuch rein ausgedruckt. 297; Seinen oft mit Fleiß räthselhaft ausgedruckten Sinn. W. Hor. Br. 1, IX: 79; 2, 190 ꝛc. — Be-: Baumwollene Zeuge mit .. Farben zu b. Karmarsch 2, 348 ff.; Ein auf beiden Seiten bedruckter Bogen ꝛc. — Statt bedrücken: Wie sehr das Volk bedruckt sei. G. 10, 176. — Bei-: druckend beifügen: Dessen Liedern sie [die Melodie] beigedruckt ist. G. 24, 303; 20, 152 ꝛc. — Ein-: in Etwas drucken: Es folgt nun das E. der übrigen Farben. Karmarsch 2, 356; 371; Bücher mit eingedruckten Kupfern. Gutzkow R. 4, 297 ꝛc.; st. eindrücken: Seine .. Gestalt und sein .. Anzug hatten sich der Alten tief eingedruckt. G. 19, 324; Ein voll eingedruckt .. Maß. Luther 6, 5a ꝛc. — Fort-: fortfahren zu drucken. Franke Buchdr. 209. — Hinter-: im Druck hinten anfügen, Ggstz. vor-d. — Nach-: Sie druckten [in ihren Zeitungen] einander ihre Verleumdungen der hervorstechenden Demokraten nach. Ruge Rev. 1, 77 ꝛc., übertr.: Wie er dasteht . dem sechsten Schöpfungstag zum Schimpfe! als wenn ihn ein Buchdrucker dem Allmächtigen nachgedruckt hätte. Sch. 201b ꝛc.; nam. von dem unrechtmäßigen Druck fremden Eigenthums; auch = hinter-d.; ferner: statt nachdrücken: [Gott wird] nicht feiren und solche Zeichen n. Luther 6, 351b; 8, 219a ꝛc. — Neben-: daneben drucken. — Nieder-: statt -drücken. Luther 8, 316b. — Über-: Noten mit übergedruckten [darüber gedruckten] Worten. — Um-: anders drucken: Entweder Dessen Silhouette umstechen oder den Text dazu um-d. Lichtenberg 3, 556; Platen 7, 160; [Wie die Setzer] mir meine „Ahndung'' immer in „Ahnung'' um-d. (s. verd.). Tieck DrBl. 1, 277 ꝛc. — Unter-: darunter drucken; statt unterdrücken — s. d. — Ver-: falsch drucken, eig. von Irrthümern in der Stellung der Kolumnen, aber auch wie „Druckfehler'' und „drucken'' (s. um-d., die Stelle aus Tieck) im weitern Sinn von Fehlern des Setzers; druckend verbrauchen: Indem sich diese Farbe äußerst rathsam verdruckt. Franke Buchdr. 210 ꝛc. S. auch verdrücken. — Vor-: Die Widmung soll dem Werk vorgedruckt werden; Einem vor-d., um ihm das Drucken zu zeigen, ein Muster zu geben; ihm druckend zuvorkommen ꝛc., scherzhaft auch wie Vordruck (s. d.). Fichte Nic. 126 ꝛc. — Wieder-: Etwas nochmal drucken, eine Schrift neu auflegen. Nicolai 1, 171. — Zu-: statt zudrücken. G. 19, 292. — Zusammen-: gemeinschaftlich drucken, auch: Zerstreutes in ein Werk durch den Druck zusammenbringen. L. 11, 304; G. 22, 280. — Zwischen-: Die Worte des Lieds z., zwischen die Zeilen der Noten u. ä. m.

Drücken, tr., refl. und intr. (haben): drängen (s. d.), nur daß bei Diesem das Fortbewegen, das Schieben — zunächst nach der Seite — der Grundbegriff ist, bei d. dagegen das Zusammenpressen auf einen engern Raum, wobei auf den Körper, der die Einwirkung erfährt, zunächst entweder allseitig oder von oben nach unten gewirkt wird. Doch berühren sich die beiden Wörter vielfach und greifen in einander über. 1) tr.: a) eig. pressen; drängen, einengen ꝛc.: Das Volk dränget und drucket dich. Luk. 8, 45; Wenn man das Auge drucket, so gehen Thränen heraus. Sir. 22, 33; Der Sattel drückt das Pferd. — Da drückt euch der Schuh? [Das ist's, was euch quält]. Chamisso 3, 232; Heine Rom. 150; Lichtenberg 4, 121 u. o.; Einem die Hand, Jemandes Hände d. G. 15, 18; Platen 4, 283; Sch. 492a als Zeichen des Wohlwollens ꝛc.; Seinen Thon | zu Gestalten d. [pressen, formen]. G. 4, 11 ꝛc.; Drück-den-Pfennig, scherzh. Bez. eines Knausers, der das Geld fest hält. — b) schwer lasten auf Sachen und Personen, eig. u. uneig.: Drückt dich der Erdenscholle Last? WhMüller Neugr. 2, 63; Der schönste Mann, | der jemals einen Sattel drückte [ritt]. Nicolai 1, 264; Drückt in der Nacht das Land [schläft auf der Erde]. Opitz 2, 261; Aus dieses Thales Gründen, | die der kalte Nebel drückt. Sch. 47b ꝛc. — Die Theurung druckte das Land. 1. Mos. 43, 11; Frohnvögte, die sie mit schweren Diensten drucken sollten. 2. Mos. 1, 11; Unsere Missethat drucket uns hart. Ps. 65, 4; Drückt ihn annoch des Lebens Last? Chamisso 3, 287; 4, 15; Daß Niemand dich .. heimlich drückt und neckt. G. 13, 189; Nun drückt's auch Beiden schon das Herz. L.; Ein Geist, der wie ein Alp, alle Menschen höherer Art drückt. JP. 2, 52; Als .. kein Schmerz mich drückte. Sch. 245b; Es drückt mit großer Schwere mir die Seele wie den Leib. Simrock Gudr. 27 ꝛc.; (Mal.): Eine Stelle im Gemälde d. (s. Druck 1b), nam. als beschattet hervorheben, im Ggstz. von „blicken'' (s. d. 6). — c) in Zusammenstellung mit Wörtern, die den Erfolg des Drucks bez.: Dein Brief hat mich sehr gedrückt, ja gebeugt. G. Zelt. 2, 43; Diese Kultur .., gedämpft, gedrückt, nie ganz erdrückt, wieder aufathmend. G. 18, 95; Daß die menschliche Natur auf einen unglücklichen Grad gedrückt und erniedrigt, aber nicht unterdrückt (s. d.) und vernichtet werden kann. 10, 190 u. o. — d) mit Angabe des Erfolgs: Ein Veilchen matt (G. 1, 144), einen Maulesel wund (Hagedorn 1, 112), Nasen platt (Scheffel 67), Einem die Hände blau (W. 11, 90), Jemand todt, zu Tod d. ꝛc. — e) mit adverbiellen, die Bewegung bez. Best., nam. mit Präp.: Einen an sein Herz (Chamisso 4, 158), in die Arme (Sch. 245b) d. [pressend schließen]; Sein Siegel auf, unter eine Urkunde d. [drückend setzen] und übertr. = bekräftigen. Guhrauer L. 1, 143; 2, 124 ꝛc.; [Dem] das Siegel der Macht Zeus auf die Stirne gedrückt. Sch. 86a; Den Hut tief in die Augen (Chamisso 4, 251), ins Gesicht d. [von oben, wie „ziehn'' von unten her]; Einem Geld (Temme schw. M. 3, 207), übertr.: seinen Namen in die Hand d. (L. Nath. 4, 7) = durch Gaben sich ein dauerndes Andenken stiften; Einen, Etwas zu Boden d. (Sch. 112b) ꝛc. — Auch unpers. (vgl. drängen 1d): Es druckt [treibt] mich innig an den Busen der Mutter Natur. Forster Br. 1, 417 ꝛc. — f) Part.: Gedrückt; G–e Lage. Immermann M. 1, 161; Dienerei. Kühne Char. 1, 102; Stimmung; Tief-g–er Zustand. G. 30, 34 ꝛc., wie in eig. Sinne: Ein halbes Rund, gedruckt, nach Art eines Korbhenkels. 28, 338; 26, 92 ꝛc. Dazu: Seine Gedrücktheit hatte sich auch Sidonien mitgetheilt. Lewald Wandl. 2, 310; Reis. 1, 304 ꝛc. — g) der (subst.) Infin. verschmilzt mit manchen Bstw., vgl. Druck 1a: Wie ein Alp-D. lag der Traum auf ihm. Ruge Rev. 1, 212; Das Hände-D.; Herz-D.; So fährt's ihm übern Rücken | eiskalt hinab und macht ihm Magen-D. W. 11, 237; Prutz Woch. 3 ꝛc. Seltner sonst: Sie dürfen uns nicht alp-d. wie in der Wirklichkeit selbst. Goltz 1, 10; [Sie] knicksen, äugeln, händed.. | um sein Herzchen zu berücken. Schubart. — 2) refl. (vgl. 1), z. B.: a) Einem einen Stachel ins Herz d. (1e);

Der Stachel hat sich ihm tief ins Herz gedrückt; Sein Wort hat sich mir in die Seele gedrückt [tief eingeprägt] rc. — b) nam. auch oft = sich ducken, sich schmiegen: Wer sehr pranget, verdirbt darüber; wer sich aber drucket, kommt empor. Sir. 20, 11; Die Raubvögel, vor welchen sie [die Lerchen] sich d. Fleming 3. 149b; so weidm. auch von Repphühnern und Hasen; Ich drehte mich und drückte mich [wandt mich hin und her]. G. 29, 269; Weiß sich in Zeit und Art zu schicken, | bald sich zu heben und bald zu d. Ders.; Sich an Einen d. [schmiegen]. Hebel 3, 220; 299; Ein Ding, das demuthsvoll | sich in die Ecke drückt und Ehmann heißt. Sch. 26b rc. — c) daher auch = sich schieben, sich (nam. durch Etwas ge- und bedrängt) möglich unbemerkt fortbegeben: Halloh! nun drücke sich, wer zagt! Freiligrath 2, 221; Er drückte schnell sich aus dem Haus. G. 1, 169; 179; In aller Stille sich heim zu d. Gotthelf G. 147; Er drückte sich längs den Häusern hin. Keller gH. 4, 261; Husch! .. drückt sie zum Seegestade sich hinab. HKleist Hinterl. 270; Sich sacht aus der Thüre zu d. Prutz Mus. 1, 98; Wir mußten uns d. von Ort zu Ort. Sch. 322b; Wir drückten uns so schnell als möglich durch die Küche und von da in den Hof. Sealsfield Transatl. 1, 88 rc. (s. Zssg.). — 3) intr., oft mit leicht ergänzbarem Objekt (s. 1): Da sitzt der Fehler, da drückt der Schuh (1a). Körner 260b; Müllner 5, 243 rc.; Einen neuen Sorgenstein .., der härter als alle übrigen d. (1b) müsse. Engel 12, 139; Jede Noth, die gegenwärtig drückt. W. 20, 190; Die Sonne fing .. an .., stark zu d. 12, 9; In dieser Welt, | wo Alles vorwärts drücket [einander drängt, treibt]. G. 4, 45 rc., nam. im subst. Infin. und im Part., vgl.: Dieses D. und Quetschen der Konsonanten. Zelter 2, 164; Die Klinke gab nur wiederholtem und gewaltsamem D. nach. Immermann M. 1, 100 rc. — In sehr d–den Verhältnissen. G. 15, 14; Den entnervenden und weich d–den [1d] Euripides. HVoß JP. 9; Das Haus war nicht d–d voll, aber doch gefüllt. Zelter 1, 92; D–de Hitze rc.; Seinem stillen, mäßigen Gemüth [Dativ, s. Decken, Anm.], waren alle diese .. Schicksale ganz besonders d–d [lästig] und widerwärtig. Prutz Mus. 2, 55 rc. Doch findet sich der Dat. auch sonst: Weil ihr die Klöße im Magen d. [drückend liegen]. Gutzkow R. 7, 151; Auch drückt mir's [s. beißen, Anm. 1] auf die Schulter. Grimm M. 217; Daß ihm irgendwo der Schuh drückt. Musäus Ph. 1, 149 rc. — Beachtung verdienen noch für die Fügung der bei den abhängigen Präp. sich statt des Acc. mit einer Nüance findenden Dat.: Sie drückt an einer unbemerkten Feder. G. 13, 271; Auf deinem Herzen drückt [liegt lastend] ein still Gebresten. Sch. 519a rc. u. für die Bed.: Ich drücke [lege Gewicht, Nachdruck] auf Etwas. Arndt Erinn. 344; Ich will nicht auf den Umstand d. W. 31, 427; zuw. auch d. = zaudern, drucksen (s. d.).

Anm. Vgl. drucken u. z. B.: Das .. die Bücher drückt. Opitz 2, 266; ferner dringen, drängen. Benecke 1, 400; Weinhold 16a; Schmeller 1, 413. — Dazu: Diese Drückungen des Hirns. Brockes 9, 210; häufiger von den Zssg., wo nicht Druck statt dessen geläufiger ist.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) tr. und refl.: a) durch Drücken abformen, z. B.: Schlüssel (Prutz Eng. 1, 79), Münzen rc. in Wachs a.; Alles drückt sich in der weichen Bildungsmasse ab. Gutzkow G. 75; G. Stolb. 62; [Es] drückt deutlicher kein Zug sein holdes Urbild ab. Haller 149 rc. — b) Einem Etwas a., abdringen, durch Drängen abnehmen: Einen Schmuck den Männern abzudrücken. Gellert 1, 129; Denen sie hartherzig ihre mühselig gewebte Leinwand abdrückten. Holtei Ob. 1, 101. — c) Etwas a., durch Drücken entfernen: Die Asche von der Cigarre am Stuhlrande a. Gutzkow R. 4, 298; Wie sich die grüne Brille [Maske] .. durch diese Herren .. von den beiden Weißmasken abgedrückt fühlte. 267. — d) Etwas drückt Einem das Herz ab, drückt, so daß das Herz gleichsam springen muß rc.: Gutzkow B. 300; Musäus M. 2, 41; Sch. 739a rc. — e) Etwas Festes, Gespanntes a., losdrücken: Die Sehne, den Pfeil. Sch. 541b; Eine Pistole a. G. 16, 268 rc., auch bildlich: Ich warte nur auf neue Gelegenheit, abzudrücken. G. Merck 1, 69; Drückte eine längst angelegte, schußfertige Bitte ab. JP. 57, 7; Pfeile des Spotts a. Nicolai 6, 23; Gnadenscheine, | der ab auf uns und sie die Strahlen drückt. Werner Febr. 12 rc. — 2) [2c] refl. und intr.: sich davon machen: Als Ritter und Knecht abdrückten und ihr Liebchen gesegneten. Musäus M. 5, 6; Daß er .. nun bald a. [sterben] werde. 3, 29; Drückte er sich ab. 1, 13; Gotthelf G. 137 rc., s. Abdruck 2. — An-: drückend nähern, befestigen: Die Thür noch einmal a–d. Gutzkow R. 4, 211; Tieck Acc. 2, 71; [Indem] eine Stahlwalze stark gegen sie angedrückt wird. Karmarsch 2, 358; Ich, an diese Wangen angedrückt. Sch. 229b rc. — Auf-: tr.: 1) Etwas auf Etwas drücken, heften, prägen rc.: Das den Pergamenten Aufgedrückte. G. 10, 220; Küsse, die sie meinen Wangen aufgedrückt. Göckingk Lieb. 121; Dann ist ihm das Siegel der Vollkommenheit aufgedrückt. Sch. 1232b; W. 20, 70; Eine Diele, auf die er .. den linken [Fuß] aufgedrückt. 11, 253; Einem den Daumen a. [aufs Auge]. Alexis Dor. 1. Kap. 13 rc. — 2) in die Höhe drücken, s. empor-d.: Die Augen düster, wild, | die Lippen aufgedrückt [ungewöhnl.]. G. 7, 5. — 3) durch Drücken öffnen: Hatte .. die Klinke in der Hand, um [die Thür] aufzudrücken. Immermann M. 3, 45; Ein Geschwür a. rc. — Aus-: tr.: 1) Den Saft aus der Traube, — die Traube a. rc. — 2) durch Drücken auslöschen, z. B.: Eine Fackel (s. d.) auf dem Altar a. 8, 235; Schnell drücket ihre Wuth | das Lebenslicht ihm aus. Weiße. — 3) Einen Stempel in einer weichen Masse gut a., so daß das Gepräge deutlich hervortritt rc. und danach übertr.: etwas Innres, Gedachtes, Gefühltes rc. in etwas es Bezeichnendem, Worten, Gebärden rc. hervortreten lassen: Gedanken, Gefühle, Begriffe rc. durch Etwas a.; Seine Meinung, sich klar a. rc.; Der Mutter Urbild, Königinn der Frauen, | ein Wunderpinsel hat sie ausgedrückt. G. 6, 54; Glaubte, seine Dankbarkeit nicht überzeugender a. zu können. 15, 22; Man kann sich nicht schielender a. L. 11, 185; Jene schmerzliche Einziehung des Unterleibes, welche so sehr a–d [ausdrucksvoll] ist. 6, 411; Mir bebt die Zung', es auszudrücken. Sch. 306 rc. — Ausdrückung z. B. zu 1 und 2, seltner statt Ausdruck, Wort, z. B. Leibnitz 1, 376. S. ausdrucken und ausdrücklich. — Be-: tr.: hart bedrängen: Ein bedrücktes Volk; So saßen sie .. bedrückt und stumm. Werner Luth. 10 rc. Dazu: Bedrücktheit. Meyern Dyan. 3, 351; Harte Bedrückungen rc. — Bei-: tr.: Sein Siegel b. rc. — Da(r)nieder-: tr.: zu Boden drücken. Chamisso 6, 266; Rückert Rost. 39a rc. — Durch-: tr.: Saft d., durch ein Tuch rc.; Den Sporn durchs Fleisch d.; Ein Pferd d., wund drücken rc. — Ein-: tr.: Butter e., ins Faß rc.; Hat der Meister den Metallen | das Siegel seines Geistes eingedrückt [eingeprägt]. Chamisso 4, 140; [Lykurg's] Verfassung drückte den Bürgern einen Charakter von Härte und Trotz ein. Fallmerayer Mor. 1, 5; Ich halte die Augen .. offen und drücke mir die Gegenstände recht ein. G. 23, 143; So drückte sich das Alles lebhaft bei mir ein. 18, 19; 40, 303; Das Heilthum .. hat der heilige Geist in des .. Apostels Herz eingedrücket. Luther 8, 277a rc. — Der Sänger drückt die Augen ein [schließt sie]. G. 1, 138 rc.; Eine Fensterscheibe e.; einem Vogel im Garn die Brust e. Heinse A. 1, 245 = sie nach innen drückend zerbrechen rc. — Empor-: tr.: drückend in die Höhe heben: Drückt an seine Brust .. Lauretten hoch empor. W. 11, 211 rc. — Entgegen-: tr.: Die Brust dem Speer e. rc. — Er-: tr.: todt drücken, durch Drücken [1c] vernichten, ersticken, von Personen oder personificierten Gegenständen: Nun drängt das Wirkliche mit dichten Massen | an mich heran und droht mich zu e. G. 13, 300; Die Stadt ist .. von Kirchen rc. belastet, ja erdrückt. 23, 133; Deine Riesenrüstung mag dich e. Sch. 13a; Mit Blicken, | in denen Freud' und Liebestrunkenheit | den tiefern Gram nur halb e. W. 20, 199 rc. — Mundartl. statt zer-d. (s. d.) z. B.: Einen Blumenstrauß e. Auerbach Tag. 130. — Fort-: tr.: 1) zu drücken fortfahren. — 2) weg-d. (s. d.). — Gegen-: einen Gegendruck ausüben. — Her- rc.: s. [2]: Das eroberte Griechenland zu dem entwürdigten Zustande der .. Heloten herabzudrücken [erniedrigen]. Fallmerayer Mor. 1, 8; Die Preise herabdrücken. Karmarsch 2, 352 u. o.; Mein überschwellendes und empörtes Herz | hab ich hinabgedrückt in meinem Busen. Sch. 538a rc.; So drückt er sie mit zärtlicher Gewalt .. zum Saal hinaus. W. 20, 133 rc.; Nicht eher stünd' ich auf, bis sie die Zierde | von meinem Haupt auf seins hinüber drückte. G. 13, 144 [von meinem Haupte nähme und ihm aufs Haupt drückte]; Wo sich der Baron herumdrückt [2: schleicht], um meiner Tochter aufzupassen. 10, 167; Die .. sich in der verruchten, kalten Welt jämmerlich herumdrücken [durchquälen rc.] müßte. 15, 264; Da drückt [drängt] sich durch die dichte Meng' | ein feiner Knab' herfür. Uhland 386; Seine mühsam hervorgedrückten Poesien. JP. HB. 55; Wie zarte Spitzen | junger Pflanzen drückt [3] der Keim der Luft | sanft' hervor aus seiner Rosenbrust. W. 3, 72. — Los-: s. ab-d. 1e: Er legte wohl an, er drückte los. Chamisso 3, 138; Ein losgedrückter Pfeil. G. 34, 190; Sch. 50b rc. — Nieder-: tr.: zu Boden: Niedergedrückt vom Gefühl ihrer Schande. Sch. 191a; 741a u. o. — Über- (selten): überwuchernd, überdeckend erdrücken: Da lebt sein Geist, der sich hier verwirrt, den oft sein volles Herz zu ü. scheint. Klinger Th. 2, 14, vgl.: Hinüber-d.; auch: Welche mit dem Gelde | den Kasten überdruckt [übermäßig beschwert]. Scultetus (L. 8, 306). — I. Unter-: s. [1c]: Etwas nicht aufkommen lassen, zu Boden drücken; stärker als „drücken", schwächer als „er-d.": Gedrückt, nicht unterdrückt von ihrer Leiden Bürde. Alxinger D. 95; Starr und fest! zu drücken sind sie, nicht zu unter-d. G. 9, 214; Jede Partei drückte oder unterdrückte, wo sie die mächtigere war, die Anhänger der andern. Sch. 883b; Die höchsten Forderungen ..., die er bei dem mittelmäßigen Talent freiwillig unterdrückt. 1234b; Das Unterdrückte kann später wieder aufkommen, das Erdrückte nicht rc. — Die ältre Sprache betonte ´ ˘ ˘ ˘ als trennbare Zssg. (vgl. nieder-d.). 2. Kor. 4, 9; Die das freie Reich Christi untergedrückt haben. Luther 5, 10b; 121b; Die Wahrheit unterzudrücken. 6, 383b rc., doch auch: Von der Welt gedränget und unterdrückt. 5, 532b; Unterdruckt. 535a rc. — II. Unter-: s. I. Heute gilt die trennbare Zssg. nur in der Bed. „unter Etwas drücken", z. B.: Er hat sein Siegel untergedrückt. — Ver-: 1) meist mundartl. statt nieder-, zer-d. rc.: Mein bergigt hartes Land | verdrückt [drückt nieder] mir nicht so gar [sehr] den denkenden Verstand, | daß Haller's starker Geist ihn nicht ... vermöchte zu erheben. Bodmer (Haller 204); Die Vorhemdchen .., die nicht verdrückt werden durften. Gotthelf U. 1, 226; Das Weinen ver-d. [verbeißen, unterdrücken]. Sch. 343; G. 323; Ein verdrücktes [nicht frei herausgesprochnes] Wort. 295; Verdrückt [verzagt] und ohne Muth. U. 2, 260; Daß er euch die Leber verdrückt [entzwei drückt]. Hebel 3, 121; Wahrheit war verdrückt, | ist wieder neu hervorgerückt. Hutten rc. — 2) bergm.: Ein Gang verdrückt sich, seine Mächtigkeit wird plötzlich geringer [Ggstz.: thut sich auf]. Karmarsch 1, 164; Burmeister Gsch. 180; In obigem Falle drängen sich selbst die Kohlenmassen eines 54 Schuh tiefer liegenden zweiten Kohlenflözes stellenweise mit aufwärts, und selbst in einer Tiefe von 150 Schuh unter dem ersten Kohlenflöze folgen Schieferthon- und Sandsteinschichten noch jener Verdrückung [Verschiebung rc.]. Volger EE. 438. — Vor-: tr.: hervor-d.: Durch innere Gewerke vorgedrückt, | entfallen Münzen in ein klingend Becken. Uhland 494. — Weg-: Bleibt und drückt euch nicht vor seinem Namen weg, dem ihr euch sonst so froh entgegendrängtet. G. 9, 221; Kannst du mich w.? FSchlegel Luc. 99 rc. — Zer-: tr.: entzwei drücken; durch Drücken zerstören, beschädigen: Ihr .. Kleid war nicht zerdrückt. G. 18, 57; Zerdrückt er ihr beinah die runde Hand. W. 11, 188; Diese Zerdrückung und Zerpressung Hamlet's. HVoß JP. 61. — Zu-: tr.: drückend schließen: Ein Auge z. zu Etwas, es nicht sehn wollen; Einem Sterbenden die Augen z.; Mit seinem halbzugedrückten, innigseligen Blick. Heinse A. 2, 12; Den Schrank z. G. 13, 271 rc.; auch: stärker zu drücken beginnen: Drück zu! rc. — Zurück-: 1) tr: Eine hemmende Überlegung drückt mir das Herz zu und wie zurück. Rahel 1, 338; Des Ritters Staat und königlicher Blick | drückt ... die Säbelspitzen schnell zurück. W. 20, 117. — 2) refl. [2c]. — Zusammen-: tr.: Mir, dem eine Götterhand | das Herz zusammendrückt [beengend zusammenpreßt]. G. 13, 25; Laß dich doch zu Brei z., lieber Herzensbruder. Sch. 117a rc. u. ä. m.

Drucker, m., -s; uv.: 1) eine druckende Person (fem.: -in), ohne nähere Bestimmung in Zssg. (vgl. die von Druck), meist entweder Kattün-D., Zeüg-D. (z. B. Karmarsch 2, 355, vgl. 350; Wie das Gelingen .. des Zeuges von der Genauigkeit des D–s abhänge, mit der er die Blockformen aneinanderpresse. Lewald Ferd. 2, 109 rc.; Block-D. Kohl Engl. 2, 261 rc.), und noch häufiger:

Būch-D., theils in weitrem Sinn z. B. auch den Setzer ꝛc. mitumfassend, theils im Ggstz. dazu: der die Farbe auf die gesetzten Formen trägt und abdruckt. — Būch-D., übertr. auch auf den Borkenkäfer, dessen Ängerling den Bast und Splint von Bäumen in buchstabenähnlichen Zeilen zernagt. — Nāch-D., auch Diēbs- oder Schlēīch-D., z. B. Lichtenberg 3, 165; Spīēlkarten-D. Franke Buchd. 147. — Kūpfer-D. ꝛc., zuweilen auch von den Zsstzg. von drucken, z. B.: Warum uns der Áb-D. sechs Tage gar Nichts mehr geschickt. Sch. G. 2, 199 ꝛc. — 2) vgl. Druck 1b und f.; z. B.: Schubfächer mit geheimen D–n [Federn zum Auf- und Zudrücken]. Gutzkow R. 3, 18; [Der Töpfer] gab diesen Geschöpfen [aus Thon] einen Schneller und D. Brentano Fr. 1, 195 ꝛc., namentl. etwas zur nachdrücklichen Hervorhebung Dienendes, besonders Maler., dann auch übertr.: Durch kleine Pinselstriche bereits gekannten Bildern einige neue bezeichnende D. zu verleihen. HHerz 86; Weil, wo es um ein Gemälde zu thun ist, von einem einzigen Zug oder D. oder Reflex Alles abhängt. Merck's Br. 1, 193; Meinen, mit D–n lesen, Das sei mit Ausdruck lesen. Raumer Päd. 3, 2, 173; Die vielen melodischen D., welche in der Polonaise herrschen und immer mitten ins Metrum einschneiden. Zelter 1, 308 ꝛc. (s. Drücker 2).

Drücker, m., –s; uv.; –chen, lein: 1) eine drückende Person (fem.: -in), namentl. in Zsstzg., vgl. die von drücken. — 2) ein Werkzeug zum Drücken, z. B.: a) Büchsenm.: D., Abzug, der Stift unten am Gewehrschloß zum Abdrücken des Hahns. Karmarsch 2, 83; 94 ꝛc. — b) Münz.: der Durchschnitt zum Ausstoßen runder Metallplatten. — c) Orgelb.: ein zum Stimmen der Schnarrwerke gehöriger Theil. d) Schiff.: ein stützendes Knie unter dem Kranbalken, in den Rüsten ꝛc. — e) Schlosser.: die Handhabe zum Aufdrücken der Klinke am Schloß: Klinkte am D. Gutzkow R. 4, 155; Schon hatte sie den D. in der Hand. 9, 273; 6, 177 ꝛc. — f) Uhrmach.: eine Feder, durch deren Druck z. B. das Uhrgehäuse aufspringt oder eine Repetieruhr zum Schlagen gebracht wird, auch „Druck" — u. ä. m., s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Āūs-: 1) [1] z. B.: Limon-Ausdrucker [Schmarotzer]. Rückert Morg. 2, 328, s. Schwamm-D. — 2) [2]: (Gärb.) Streichmesser zum Ausdrücken des Wassers aus den Fellen. — Be- [1]: Dem Land-B. Sch. 534b ꝛc. — Dāūm(en)-: 1) [2] Gönner, wohlwollender Freund, der Einem „den Daumen drückt" oder hält. — 2) [2]: a) [2e] = Thür-D. — b) (Strumpfwirk.): eine Stahlfeder an jeder Seite des Stuhls, als Winkelheber die „Gegen-D." hebend und die Unden (s. d.) wieder niederzudrücken. Karmarsch 3, 432, auch „Steuerpfanne". — Dórf- [1]: (Gaunerspr.) Markt-, Messendieb. Alexis Pit. 22, 354. — Gêgen-: eine Person oder Etwas, das einen Gegendruck ausübt, z. B. (s. Daum-D.): der schwere Theil des Arms an der Presse des Strumpfwirkstuhls. — Kérn- [2]: (Gieß.), eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne, „Kernkasten". — Nāsen- [2]: Volksausdruck für einen Sarg mit plattem Deckel, Nasen-Klemmer, -Quetscher. — Schwámm- [1]: Einer, der einen Schwamm auspresst, übertr. = Schmarotzer. vHorn rh. D. 2, 159, vgl. Limon-Ausdrücker. — Thǖr- [2c]: Den Th. ergreifend. Gutzkow R. 3, 280; W. 1, 54 ꝛc. — Unter- [1]: Der U. des Volks ꝛc. u. ä. m.

Druckerēī, f.; –en: Beschäftigung, Kunst eines Druckers (s. d. und Zsstzg.), Werkstatt desselben: Die D., Buch-, Kattun-D. ꝛc. erlernen; In den D–en beschäftigt ꝛc. (gewöhnl. = Buch-D.); Papier für die Kupfer-D. G. 30, 191; Wo die [Kattun-] D. besonders betrieben wird. Karmarsch 2, 351; Eine kleine Kattun-D. 349; Zeug-D. ebd. ꝛc.

Drücker-ēī, f.; –en: das Wesen, Treiben eines Drückers (s. d. 1), gw. nur in Zsstzg., z. B.: Dorf-D. (Marktdiebstahl) ꝛc. — -isch, a.: dem Wesen eines Drückers ꝛc. gemäß: Grob sind sie und so unterdrückerisch [zum Unterdrücken geneigt]. Gutzkow R. 5, 110; Mundt Mtr. 2, 29 ꝛc. — **Drúckerisch**, a.: auf einen Drucker bezüglich, z. B.: Die nach-d–e [Büchermesse]. JP. 36, 24.

Drücklich, a.: gw. nur in Zsstzg.: 1) was mit Druck (Aus-, Ein-, Nachdruck ꝛc.) geschieht. — 2) seltner vom Zeitw., was sich drücken, aus-, erdrücken ꝛc. lässt, z. B.: Āūs-: expreß, in klaren, bestimmten Ausdrücken; mit Vorsatz: A. verboten ꝛc.; Mit allen diesen Eigenschaften scheint Mäcenas recht a. zu einem Vertrauten des Augusts gemacht ꝛc. W. Hor. Br. 1, 7 ꝛc. Veralt.: Ausdrucklich. Fischart B. 35b; austruckenlich 44b; vgl.: „Mit ausgedruckten Worten". 7a ꝛc.; Dazu gesellte sich in noch nicht allzukirchlicher A–keit [Ausdruck] der wunderliche Schmuck von Thieren. Gutzkow Zaubr. 1, 361. — 2) was sich ausdrücken lässt, z. B.: Ist unbeschreiblich, un-a. Brockes 9, 358 ꝛc. — Ēīn-: eindringlich, Eindruck machend: Nur einzelne Begebenheiten sind mir sehr e. gewesen. G. 15, 55. — Er- [2]: In einer betrubten und — fühlte ich etwas E–es in mir — wahrhaft erdrückten Lage. Arndt Ber. 25 ꝛc. — Nāch-: Mit aller N–keit zurückweisen. Laube Dr. W. 5, 43 ꝛc.

Anm. In den Zsstzg. von 1. auch Nbnf. Drucksam, z. B. Aus-drucksame [ausdrucksvolle] Gebärde; Kurze nachdrucksame Kriege. JvMüller 1, 230; 24, 74; Nachdrucksamst bestreitet. Tschudi Th. 579.

Drúcksen, intr. (haben): drücken (s. d. 3), in gedrückter, geduckter Stellung verharren, nicht von der Stelle kommen, sich lange besinnen, ehe man eine Sache angreift, zaudern, zögern, im Ggstz. des frischen, resoluten Handelns: Druckst | nicht lang. Chamisso 3, 199; Nur frisch hinein! was druckſ' ich denn noch so lang umher? Droysen A. 3, 31; Wenn er klagt und druckst und immer eben Dasselbe wiederholt. G. 8, 130; Ich aber druckste: dennoch d–d bracht' ich Nichts, | auch nicht das kleinste Wickelkindchen an den Tag. Prutz Woch. 99; 68; Wie sie druckſten und schwitzten. W. 13, 185 ꝛc. — Auch: Etwas in geheimnisvollen Andeutungen zu verstehen geben. Gutzkow Zaubr. 2, 76 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Seine Zeit ver-d. ꝛc. — Dazu: **Drúckser**, m., –s; uv.; -in, f.; nen: Keinen D. [Mucker, Duckmäuser] hier zu leiden. G. 1, 115. — -ēī, f.; –en: Frei von Affektation und D. [Duckmäuserei]. Zelter 4, 167 ꝛc. S. Schmeller 1, 476 und vgl. „Druseln", ferner plattd. „trecken" = ziehn, auch Weinhold 99b.

Drūd, m., –en; –en. — -e, f.; –n: Alp (s. d.): zauberhaft wirkendes Wesen, Hexe; vermischt und verwechselt mit den „Druiden", eig. den Priestern der alten Gallier, doch auch auf die der Deutschen übertr. (z. B. G. 8, 368 ff., wo zugleich auf die Umdeutung der alten Religion in Teufelsspuk nach Einführung des Christenthums hingewiesen ist): Ihren D–en Lieder. Logau (s. L. 5, 290 und 314); Ihre Priester nennen sie [d. alten Deutschen] D–en und Warden. Hammer RH. 203; Diese [Veleda] ist auch eine von den D–en gewesen und ist merklich das Sprichwort an etlichen Orten noch gebräuchlich, wenn man der bösen Kinder Zuchtmeister oder Meisterin zum Schrecken gedenken will, daß man sagt: Schweig, die D–e kommt. 204 ff.; Nahm die D–e [Zauberin] einen fichtenen Span. Musäus M. 1, 105; Die Mutter-D–e. 109 ꝛc.; Am Wiesenborn beim Mondenschein, | in stiller D–n- [Elfen-] Stunde. V. 3, 166 ꝛc. S. auch D–n-Fuß, -Busch, Stück ꝛc.

Anm. Bei Luther 5, 176a heißt die „sammt dem Teufel" täuschende Welt ironisch: die liebe trawte [Traute, d. i. Drude] u. ä. m. Vgl. Schmeller 1, 476 ff.; Gr. Myth. 586. — Statt Druide, m.; f.; –n; –n hat Kl. und A. auch Drūde.

Drúffel: s. Trupp, Anm.

Drūhen, intr.: (haben): (mundartl.) gedeihen, wachsen: Das Geld druhe darin wohl. Musäus M. 2, 98; Unrecht Gut | nimmer truht ꝛc.

Anm. S. Stalder 1, 311 ff.; Spate u. z. B. in Hebel's allem. Ged.: Esset Chinder, segn' es Gott und wachset und trüei het! S. Glocke 4f.

Druīde: s. Drud, Anm.

Drúll, m., –(e)s; –e: (Schiff.), ein Lee- oder auch ein Rah-Segel für die Besahn, holld. Dreuil.

Drúm, adv.: zusammengez. aus dar-um (s. d.).

Drúmm ꝛc.: s. Trumm ꝛc.

Drúnten, adv.: zusammengez. aus dem ugw. darunten (s. d. und da, Anm.): Die Hölle d. erzitterte. Jes. 14, 9; Sie weilet da d. G. 1, 72 ꝛc. Hier oben ..., drunden. Zinkgräf 2, 62; [Von] Drunden herauf schütten. 1, 280 ꝛc.

Drúnter, adv.: zusammengez. aus dar-unter (s. d.).

Drúsch, m., –es; –e, Drüsche: das Dreschen; das Gedroschne: Ein schwerer Klöppel ... erleichtert den D. Krünitz 9, 563; 591 ꝛc.; Daß Nichts von dem in Bansen ausgefallenen Getreide mit in den Probe-D. komme. 576 ꝛc. Zsstzg., z. B.: Áb-: Beim A., einer jeden Getreidesorte. Krünitz 9, 592; Reinmachen des A–es. 586; Nach-A. 119 ꝛc. — Āūs-: Wenn der A. bloß durch Menschen besorgt wird. Landwirthschaftl. Zeitung (55) 774a; Wird auch auf den meisten Feldern der A. [Ertrag] hinter andern Jahren zurückbleiben. 542b u. o. — Er-: Bei dem schlechten E. [Ertrag] des Weizens. (56) 2b ꝛc. — Nāch-: Wie man im ordentlichen Drusch gutes, mitteles und geringes [Getreide] .. bekommt, so kann der N. ebenfalls allerlei Körner erhalten. Krünitz 9, 619; Ob der Schutt besonders vom Vorsprung und besonders vom N. gegeben werde. 580 ꝛc.

Drūsch; -en; -ling: s. Dreesch u. dräuschen Anm.

Drūse, f.; –n; Drüschen, lein; –n-: 1) Bergb.: ein hohler krystall- od. erzhaltiger Raum und die darin enthaltnen Krystalle, wie überhaupt in fremdem Gestein, der s. g. Mutter, beisammenliegende Krystalle, vgl.: Es finden sich in den Gängen häufig hohle Räume, Drusenräume, deren Wandungen oft die reinsten Krystallformen der Mineralien enthalten. Karmarsch 1, 165; Schödler 387; Der 600 — 1000' mächtige Sandstein, ein inniges Gemisch feiner, allermeist krystallinischer Quarzkörner, die sich mitunter auf Klufträumen zu D–en größerer Krystalle aus bilden. Burmeister Gsch. 239; Thonschichten .., die .. als Thongallen sich durch die Sandsteine verbreiten und gern mit Gips-D–n sich vergesellschaften. ebd.; Eine große D., in welcher sich schöne Bergkrystalle, theils einzeln, theils in Gruppen fanden. G. 40, 214; Die Massen von Dolomit und körnigem Kalkstein, welche prachtvolle D–n krystallisierter Fossilien enthalten. Humboldt Kosm. 1, 245; Im Ural .. ist der Granit drusig und diese D–n sind, wie bei Spalten u. D–n neuer vulkanischer Erzeugnisse der plutonische Sitz vieler prachtvollen Krystalle. 263; Die Edelsteine brechen als D–n in fremden Steinarten. L. 11, 416; Viele von jenen mineralischen Krystallisationen als die Spat-D–n. Kant Kr. d. Urth. 247; Quarz-D–n, Blätter-D., wo die auf einander ruhenden Krystalle blätterähnlich sind ꝛc. (s. Keller). Dazu wohl auch: „D., ein durchlöchertes Erz, da das Gemülm doch Silber hält" ꝛc. Frisch 1, 209b, s. Jablonsky 278b (Drüse) ꝛc. — 2) meist mit Uml., sowohl in thierischen, wie in pflanzlichen Körpern gewisse weiche, lockre und schwammige zur Absondrung von Flüssigkeiten dienende Theile (glandulae): Die vier Moschus-Drüsen des Krokodils sind mit ein Hauptgewinn bei dieser Jagd ... Die Berber .. bezahlen für diese Drusen oft zwei Speziesthaler. Lenz Nat. 3, 9, s. Drüse. – 3) eine Pferdekrankheit, Scrophula equina, die namentl. in der Anschwellung der Drüsen und Absondrung einer aus Maul und Nase strömenden Flüssigkeit besteht: Man unterscheidet die gutartige und die bösartige oder falsche D., welche letztre oft in den s. g. Rotz od. Stein-D. übergeht. s. Falke Thierarz. 1, 220; Krünitz 9, 652 ff.; Die Beulen und Knoten, die sich meistentheils bei der D. zwischen den Ganassen [Kinnbacken] befinden. 656; Das Räuchern der drusigen Pferde. 657 ꝛc. — Zuw. auch von Menschen = Schnupfen, Grippe, z. B.: Habe mich nur mit Mühe von der Menschen-D. heilen können, die mich unter dem Namen la Grippe überraschte. Thümmel 1, 141 ꝛc. — 4) in der ältern Sprache auch ein Geschwür, Beule, Blatter, Pestbeule ꝛc., wonach dann das Wort die Bed. einer furchtbaren Krankheit überhaupt annahm und nam. in Flüchen eine große Rolle spielte: Der Herr wird dich schlagen mit Drüsen Ägyptens. 5. Mos. 28, 27 (vgl. 2, 9, 10); Der Herr wird dir die Sterbedrüse anhängen. 21; 2. Kön. 20, 7; Off. 16, 2 ꝛc.; Vielleicht wird sie der Tropf und Sterbedrüs bald rühren. Luther 6, 359a; Will ich dich auf den Kopf hauen, daß dich die Drüs muß ankommen. Berlichingen 30. Vgl. Brem. Wörterb. 1, 257, wo die Deutung eine falsche ist („Droos" = Teufel, verfluchtes Wesen), indem sich freilich leicht genug aus dem Fluch: „Dat di de Droos sla", die Umdeutung auf ein männliches Wesen ergab. — 5) die Überbleibsel eines ausgepreßten od. ausgekochten Pflanzenkörpers, auch Träber, Trester genannt, nam. von Wein und Öl, auch die Hefe von Wein, von schlechtem Theer („Droos". Dobrick 244b), z. B.: Die Wein,

ſo gar nahe ausgehen, auf die Trüſen oder Hefen kommen. Ryff Sp. 89a; Der nachbleibende Bodenſatz hieß faex, Ölhefen, Öldrüſen. V. Georg. 28.

Anm. Inwiefern hier vielleicht verſch. Stämme zuſammengefloſſen, iſt ſchwer zu entſcheiden. Die Bed. entwickeln ſich ſonſt ziemlich ungezwungen in der angegebenen Reihe, wobei möglicherweiſe der Begriff der Anſchwellung und Anhäufung der urſpr. ſein kann, vgl. Troß. — Die Bed. 6 (vgl. Frommann 4, 436) läſſt ſich zu den übrigen (ſ. 3 u. 4) ſtellen, vermittelt durch den Begriff des Unraths, der unbrauchbaren Abſondrung; doch dürfte Dreck (ſ. d., Anm.), engl. dregs, gr. τρύξ (tryx, Hefe) hier Beachtung verdienen. S. auch Benecke 1, 401.

Drüſe, f.; –n; Drüschen, lein: Druſe (ſ. d. nam. 2, in welcher Bed. die Form mit Uml. die gw. iſt): Geſchwollene D–n haben, an den D–n leiden, zuw. auch nur: D–n haben = Skropheln haben, ſkrophulös ſein ꝛc.: Lymphatiſche D–n ꝛc. (ſ. Zſſtzg.).

Zſſtzg.: theils die Lage, theils die abgeſonderte Feuchtigkeit bezeichnend ꝛc., z. B.: Achſel-, Augen-, Backen-, Bruſt- (ſ. Briſſel), Gaumen-, Gekröſe-, Hage- (ſ. Heck-D.), Hals- (ſ. Mandel), Heck- (mundartl., veralt. = 1) Hode, — 2) Kropf), Hirn-, Honig- (an Pflanzen, honigabſondernde Werkzeuge); Kalbs- (ſ. Briſſel); Kiefer-, Ohren-, Schweins- (zuw. ungenau ſt. Finne); Speichel- (Speichel abſondernd, in der Umgebung der Mundhöhle und die Bauch-Sp., hinter dem Magen, quer vor der Wirbelſäule); Zirbel- (oben im Gehirn, glandula pinealis, von Einigen als Sitz der Seele, des Denkvermögens angeſehn: Handlungen, wovon der Entwurf nur in der Z. eines Imans entſtehen konnte. W. 7, 11; Hagedorn 3, 179; Muſäus M. 2, 28); Zungen-D. u. ä. m.

Drüſ-eln, -en, intr. (haben): dämmern, im Halbſchlaf, träumeriſch ſein, druckſen (ſ. d. und duſeln): Na, liebe Seele, nun druſele nicht länger! Goltz 2, 371; [Ich] druſelte weiter; im beſten Schlafe. Holtei Lammf. 1, 20; Alexis H. 1, 1, 30 ꝛc. Zſſtzg., vgl. die v. ſchlafen, ſchlummern, z. B.: Aus-d.; Ein-d.; Die Zeit ver-d. ꝛc.

Drūſig, Drüſig, a.: Druſen (ſ. d. 1 u. 3), Drüſen habend; ihnen ähnlich, wofür Manche druſicht ꝛc., verlangen (ſ. †ig): Macht die in Rede ſtehenden Felsmaſſen löcherig, druſig. Volger EE. 290; Die Blätter der Münze, die Kelchſchuppen des Hopfens ꝛc. haben verſchieden gebildete drüſichte Punkte. Sind dieſe drüſichten Punkte ſitzend, ſo nennt man den Theil dann drüſig ꝛc.; Der Darmkanal und ſeine drüſigen Nebenorgane ꝛc.

Drúſs, m., –es; –e (Drüſſe): nur in Zſſtzg. (vgl. Drieß): Über-: Unluſt an Etwas, das durch Mangel an Abwechslung ermüdet, abſtumpft, Widerwillen und Ekel erregt, Überſättigung; zuw. auch das ſie Erregende: Was Sie verſäumt haben, aus friſcher Luſt zu thun, werden Sie nur zu ſpät aus Ü. und Langeweile nachholen müſſen. Chamiſſo 4, 298; Getrunken hab ich's mir zum Ü. 82; Bis zum Ü. G. 39, 280; Ich hab des Schwätzens Ü. 11, 132; Es ſcheint, Sie haben ſich einen Ü. an Wien gegeſſen. Mendelsſohn 5, 661; O du der Weltenmuſchel Perle! | die Schalen ſind mir Überdrüſſe. Rückert 2, 443; Mak. 1, 91; Da er auch in dieſem Geräuſch bald Leerheit und Ü. empfand. FSchlegel Luc. 136; Die Spitze der Begier erſtumpft ſich im Genuß. | Dies bringt Erſättigung und dann folgt Ü. W. 12, 32; 58 ꝛc. — Die Symptome des Lebens-Ü–es, der nicht ſelten in den Selbſtmord ausläuft. G. 22, 160. Chamiſſo 3, 221; Tieck DrBl. 2, 72 u. o. — Ver-: 1) die empfindliche Stimmung des Unbehagens über Etwas und dies ſie Erregende — vgl. Ärger und Verdrieß und nam. Engel 7, 332; Es iſt kein V., mit ihr umzugehen, noch Unluſt, um ſie zu ſein. Weish. 8, 16; Nachdem er ſie 67 Jahre getragen .., ſchlechte Launen, V–e ꝛc. Bucher Nat. 3. 11, 489; Unter täglich erneuerten Verdrüſſen und Vorwürfen. Enſe (DMuſ. 1, 2, 652, die Mz. auch Rahel 1, 223; 454); Wenn der V. mich aus den Mauern jagte. G. 6, 61; Angereizt vom launiſchen V–e. ebd.; [Er] büßet | nicht ſchnellen Rauſch mit Ekel und V. 13, 101; Nichts als Unehre und V. hat man von dir. Hebel 3, 138; [Die Kritik], der zum V. ich wohl einige mittelmäßige Stücke könnte gemacht haben, der zum Trotz ich aber nie dieſe mittelmäßigen Stücke für ſchön erkennen würde. L. 3, 267; Bittend, Dieſelbe wolle deß kein V. haben [es nicht übel, ungnädig aufnehmen]. Luther 1, 155b; Den gähnenden V. [Überdruß] betrügen. Nicolai 1, 117, vgl. Schmeller 1, 415. — 2) ſcherzh.: Einen V. haben = Höcker, Buckel. ebd. und 3, 468; Willkomm Banco 1, 169. — Wider-: Widerdrieß, veralt. und mundartl. = Widerwille, Überdruß.

Anm. Veralt. auch als Ew.: Daß Einer ſeines Gemahls überdruß und ihm gram wird. Luther 5, 379b, vgl. Schmeller 1, 417 und Benecke 1, 398a. — Gw. als Ew. in Zſſtzg.: Überdrüſſig, Überdruß empfindend, mit Gen.: Entzeuch deinen Fuß vom Hauſe deines Nächſten, er möchte ſonſt deiner ü. werden. Spr. 25, 17; Jeſ. 1, 14; Geron wurde Deß | bald ü. W. 11, 128 u. o.; oder mit Acc.: Es bald ü. werden. G. 10, 188; Den Laokoon ü. zu werden. H. 4, 120; Ihr Geplauder ü. ſein. L. 1, 253; 7, 451; Sie iſt die Stadt ü.; aber vor Eintritt des Winters wird ſie das Landleben noch mehr ü. werden. Rabener 4, 388; Iffland 5, 1, 4; So oft er .. ſie ü. ward. FSchlegel Luc. 122; Dieſe Fragen bin ich ü. Sternberg br. M. 8; Alles ü. werden. L. 6, 221; 11, 457; Mendelsſohn 4, 2, 45. — Selten: Über Etwas ü. werden. 2. Kön. 10, 32; aber öfter: Etwas wird mir ü. [Überdruß erregend]; Jetzt wird durch Hineinſtrudeln in die Vergnügungsjagd ... der Jugend Alles gleich ü. Jahn V. 178. — Verdrüſſig, gew. verdrießlich (ſ. d.): Ich bin abſolut verdrüſſig zum Schreiben, da deine Gegenwart ſo noth iſt. Merck's Br. 1, 165.

Drüſſel, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Schlund, Rüſſel (ſ. d. und Droſſel II.). Fiſchart B. 39a ꝛc., ſ. Benecke 1, 398b ꝛc.; Brumm-D., mürriſche Perſon. Weinhold; vgl.: Bauern-D. (Lümmel). Gotthelf G. 358; ſ. Trüſſel = Knüttel. Stalder 1, 315. — **Drüſſig** ꝛc.: ſ. Druß, Anm. — * **Dryāde** (gr.), f.; –n: Baum-Nymphe. Sch. 76a ꝛc.

† **Dū**: perſönl. Fw. der zweiten Perſon, ohne Unterſchied des Geſchlechts dekliniert: Du, dein(er); dir; dich; Mz.: Ihr; euer (eurer); euch; euch. 1) Du, urſpr. für jede angeredete Perſon geltend (ſo in der Bibel), iſt mit Ausbildung der Rang- und Standesunterſchiede durch andre Anreden beſchränkt und gilt im Allgem. jetzt nur noch einerſeits als Stufe zwiſchen dem grob klingenden Fw. der dritten Perſon in der Ez. und dem vornehmern und förmlichern der Mz. (ſ. Er und Sie, — wie z. B. Erwachsne oft Kinder, Lehrer ihre Schüler, Herrſchaften ihre Dienſtboten mit „Du“ anreden, aber mit „Sie“ angeredet werden, z. B.: (Görge:) Ich bin oft eiferſüchtig auf Sie geweſen. (Edelmann:) Du haſt's auch Urſache gehabt. G. 10, 111 ꝛc.), andrerſeits da, wo die geſellſchaftlichen Konvenienzen zurück- oder nicht hervortreten, zuw. in raſchem Wechſel mit andern Anrede-Fw., vgl. z. B. G. 9, 54 ff.; Sch. 200a; 201b; Ich höre hoffend ſchon voraus, wie mich dein erſtes Du begrüßt. | O wäre ſchon die bange Zeit um dieſes ſtolze Sie herum. Platen 2, 56; Matthiſſon Anth. 8, 108 und umgekehrt: Nur einmal noch möcht' ich dich ſehen | und ſinken vor dir aufs Knie | und ſterbend zu dir ſprechen: | Madame, ich liebe Sie! Heine Lied. 202 ꝛc. Vgl. auch Ihr als Anrede, z. B.: Märten: Er machte mich neugierig. Edelmann: Man ſagt, Ihr ſeid's manchmal. Märten: Verzeihen Sie! G. 10, 149 ꝛc. — Das „Ihr“ gilt danach für mehrere Perſonen, die man einzeln mit „Du“ oder mit „Ihr“ anredet (Ihr habt nur einen Narren an mir, ich hab euer ein ganz Dutzet. Zinkgräf ꝛc.); dagegen hat man keine beſondere andre Anrede als Kompler für Perſonen, von denen man einzelne duzt, andre mit „Sie“ anredet. — 2) Mit Einem (auf) du und du ſein, ſtehn = auf vertrautem Fuß (vgl. duzen), z. B. Chamiſſo 5, 78; G. 11, 110; Mörike N. 513; Prutz Muſ. 3, 234; Waldau Nat. 3, 206. — 3) der Dativ (ſogen. Dativus ethicus) wird oft mehr oder minder pleonaſtiſch beigefügt, um durch die Beziehung auf den Angeredeten das Geſagte eindringlicher und lebhafter hervorzuheben: Das iſt dir eine ordentliche Luſt. G. 10, 201; 7, 52; Mehr Troſt und Glück, als du dir [= für dich] hoffen kannſt. 8, 110; Da iſt dir juſt der vermaledeite Graben dazwiſchen. Sch. 107b; [Ich] war dir ein armer hungriger Tropf. 117a; Sind dir gar lockre, leichte Geſellen. 319b; Stilling 1, 119 u. o.; ebenſo in der Mz. euch: Denkt euch! ꝛc. — 4) Mir Nichts, dir Nichts = ohne weitre Umſtände, ohne Weitres: Die ſich mir Nichts, dir Nichts entſchließt, zum Teufel zu fahren. G. 6, 338; 12, 184; Euch friſchweg, wie Ihr vom Pferd geſtiegen, | mir Nichts, dir Nichts, wie einen Ziegenbock | abthun zu laſſen. Sch. 589a; Die nahmen den Gehenkten mir Nichts, dir Nichts ab. Hebel 3, 104; 151; 167; 489 u. o. — Seltner: So wegen mir Nichts und dir Nichts [= um Nichts und wieder Nichts] kommt man aber nicht ſo früh. Gotthelf G. 247 ꝛc. — 5) im Selbſtgeſpräch, wo der Sprechende und der Angeredete Eins ſind, kann „ich“ und „du“ wechſeln, z. B.: Was ſchüttelt dich nun? was erſchüttert den treuen feſten Sinn? Ich fühl's ꝛc. G. 9, 224; Wär's möglich? könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte? | ... Und was iſt dein Beginnen? haſt du dir's | auch redlich ſelbſt bekannt? ... Den fürcht' ich nicht ꝛc. Sch. 362 u. o. (ſ. 7). — 6) ſehr oft wählt man in allgem. Sätzen die lebendigere Form der Anrede einer beſtimmten Perſon (du ſt. „man“ ꝛc.), z. B. in Sprchw.: Sag mir, mit wem du umgehſt, und ich will dir ſagen, wer du biſt ꝛc.; ferner: Wo wir ... uns bemühten, hinüberzuſpringen. Aber Das war umſonſt. Plumps! lagſt du [lag man, der Springende] und ward ein Geziſch und Gelächter über dir ꝛc. Sch. 107b u. ä. m. — So auch Wechſel zwiſchen du und „man“ (ſ. d.), z. B.: Erſt haſt du zwiſchen Kaſtanienbäumen die weite Ausſicht ... Wie hohe Buchenwände Einen einſchließen. G. 14, 67; Wenn man es einigermaßen zurechtrücken möchte, ſo drängt ſich ... eine Menge zu, begegnet dir auf jedem Schritt. 23, 176; Man mache den Verſuch ... und ihr werdet erſchrecken. 31, 75 ꝛc. — 7) die Volksſprache ſchiebt oft Wendungen mit „du“ zur Verlebendigung und Hervorhebung von etwas Bewundernswerthem ꝛc. ein, zuw. ſelbſt neben Fw. der erſten oder dritten Perſon (vgl. 5): Ich nicht faul, ſprang auf den Wanſt | und nun bohrt er mit dem Fänger | und dem Meſſer, was du kannſt [= aus allen Kräften] | ihn ſo lang in Bruſt und Kehle ꝛc. Müllner 2, 35 [der Bohrende ſpricht gleichſam zu ſich ſelbſt: Bohre, was du kannſt!]; Daß er ... ihn ... in die Kutſche packt und fort mit ihm, jagſt du nicht, ſo gilt's nicht, nach Straßburg. Sch. 658b ꝛc. — 8) bei abhängigem Infinitiv mit zu kann dieſelbe Form eines perſönl. Fw. zweimal hintereinander ſtehn müſſen, obgleich man mit Rückſicht auf Wohllaut ſolchen Zuſammenſtoß lieber vermeidet: Ich freue mich, mich mit dir unterhalten zu können; Ich rathe dir, dir einen Pelz mitzunehmen ꝛc. — Infin. ohne „zu“ aber, z. B. nach laſſen, ſehen, heißen ꝛc. ſind in dieſem Falle ſehr hart und kommen kaum vor, vgl.: Ich ſehe ihn ſich walzen vor Lachen; Ich ſehe, wie du dich vor Lachen wälzeſt. — Laß ihn ſich freuen; Laß mich froh ſein ꝛc.; ferner: Wer heißt dich denn in fremder Gegenwart mir die lächerlichen Ehren meines Standes anthun, mir Lüſtre geben, ſich [ſt. dich] zum Schemel meiner Würde machen? Gutzkow R. 5, 83 ꝛc. — 9) Du als Hw., vgl.: Sein zweites Ich ꝛc.: Nur Du und dein andres Du wiſſen [davon]. Chamiſſo 5, 37; Mein zweites liebes Du! Göckingk Lieb. 62; Willſt du mein Du ſein? mein ewiges, ſüßes Du? Immermann M. 3, 77; Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte. Lewald Ferd. 2, 36; Nur in der Antwort ſeines Du kann jedes Ich ſeine unendliche Einheit ganz fühlen. FSchlegel Luc. 221; Dein Du ſoll mir Zeuge ſein. Voigts H. 302 u. o.; Gott, dieſes Ur-Ich und Ur-Du zugleich. JP. 36, 40 ꝛc. — Scherzh. auch Mz.: Es thut mir leid fürs Ich und ſeine großen Herren, | daß vor dem sum und cogito | man fand auf Erden Du'en ſchon und Er'en [zweite und dritte Perſonen]. Baggeſen 4, 26. Ferner: Da ſaß ich ..., ich blaugemänteltes Ihr (d. h. mit „Ihr“ angeredete Perſon]. V. Br. 1, 33. — Auch als masc.: Der herrliche Perthes iſt mir ein anderer Du geweſen, wie Chamiſſo 6, 4 an Hitzig ſchreibt = ein anderer Hitzig ꝛc.; Daß dein Freund gleichſam der andere Du ſei. Gryphius S. 18.

Anm. a) Mundartl. finden ſich (ſ. 9) Verkleinerungen, ſo ſchwzr.: Duli. Stalder 1, 76, vgl. plattd.: Mien leiwes Duking! [Mein liebes Du-chen.] FReuter, dei Reiſ' nah Belligen 1855 S. 16. — b) ſtatt des gw.: Wenn ich du [an deiner Stelle] wäre ꝛc. (vgl.: Du biſt ich ſelbſt, wie ich geſtrebet habe ... Ich bin du ſelbſt, das Bild auf meinem Grabe. Chamiſſo 3, 161; Sie iſt brav, aber ſie iſt nicht du [kommt dir nicht gleich]. Temme ſchw. M. 2, 53) heißt es ſchwzr.: Wenn ich dich wäre, z. B. Peſtalozzi 1, 50; Gotthelf Sch. 392; G. 33; 169; Wenn ſie ihn wäre. 235;

U. 1, 330; Ich bin darum nicht Euch. G. 13; Ist's ihn wohl? 155; Das ist ihn ... Nein, es ist ihn nicht. 366; Es hat mir geschienen, es sei dich. 159 ꝛc., vgl. Herrig 18, 127 ff. — c) Fortlassung des du und andrer persönl. Fw., zumal bei den Hilfszeitw., wo die Personen schon durch die Form unterschieden sind: Bist untreu, Wilhelm, oder todt? B. 13a; Sollst uns nicht nach Weine lechzen. G. 1, 113 u. o. (s. Herrig 18, 104 und vgl. „Der" 3c). — Hieran schließen sich in der ältern wie noch in der Volksspr. Formen wie: willtu, solltu, hörstu [= hörst du] ꝛc., wozu auch das „s" = ihr zu erwähnen ist, s. Schmeller 1, 118 ff; 134; Hier seid's gut geborgen. Gutzkow R. 1, 144; Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen, daß ihr ꝛc. Tieck Nov. 7, 176 ꝛc. — d) über die Formen: Deinet-, euret- (eurent-) halb(en), wegen, willen ꝛc., neben: um dein(er) selbst willen ꝛc. s. †T. und halben ꝛc. Die Formen deiner, euer sind gewöhnlicher als dein und eurer (z. B. G. 18, 344). — e) zu den persönl. Fw. können als Appos. Hw. oder substant. Ew. treten, gw. nachstehnd und zwar bei der ersten und zweiten Person im Nom. ohne, — in abhängigen Kasus meist und bei der dritten Person fast immer mit dem Artikel: Ich Armer!; Du prophet'scher Vogel du! G. 1, 90; Herein, o du Guter, du Alter herein! 139; Ei du himmlischer Vater ... Ei du mein! [Gott ꝛc.] Sch. 130b; Was mich den Armen quält. G. 1, 70; Dir, dem Freunde, reich ich diese Gabe; Er, der Reiche, bettelt vor den Thüren; Ich denke dein, des Freundes ꝛc. (vgl. „Dein" 3c). Verschieden davon ist bei „du" (Mz. ihr) der — vorstehnde oder eingeschobne — Vokativ: Freund, dir reich ich diese Gabe; Dir, Freund, ꝛc. Ohne Artikel ist für die Ew. die starke Form grammatisch am richtigsten und in der Ez. auch durchaus gw. (Ich Ärmster! — Du lieber, lieber Landsknecht! Chamisso 3, 218 ꝛc.); aber in der Mz. herrscht Schwanken und sogar gw. die schwache Form, vgl.: Wir jungen Leute. G. 21, 230; Wir junge Gesellen. 247; Wir Jüngern. 20, 217; Wir muntern Deutschen. Hagedorn 3, 159; Wir Kurzsichtigen. Thümmel 2, 110 ꝛc. und neben: Ihr edle Frauen. Chamisso 3, 218; Ihr Deutsche. Hebel 3, 449; Ihr schwarze Seelen. L. 1, 135, z. B.: Ihr schwarzen Äugelein. G. 1, 122; Ergreift ihn, ihr eisernen Schergen! 141; Kehrt zu mir, ihr lieben armen Kleinen. 208; Ihr dumpfen Glocken. 11, 33; Ihr armen Städter. V. 3, 118 ꝛc., s. „Beid" 3 ꝛc. u. vgl.: Sie auch werden sogleich dir Gehenden Frevel ersinnen. V. Od. 2, 368, wo: „Dir, dem Gehenden, oder: Dir Gehendem" korrekter sein dürfte; Mir Fragenden. 24, 474; 21, 115; vgl.: Was bleibt mir Unglücklichem? G. 16, 95; ferner: Lieben [51b: „Liebe"] Freunde! es gab schönre Zeiten. Sch. 1, 222. Die starke Form gilt jetzt meist nur, wo die Appos. als solche stärker hervortritt und nicht mit dem „wir" u. „ihr" gleichsam verschmilzt: Wir armen Leute; Wir, arme Leute, ꝛc. = Wir, die wir arme Leute sind ꝛc. — f) über den allmählichen Wechsel der Anredewörter und die dadurch bezeichneten Abstufungen s. z. B. Th. Nölting, über den Gebrauch der deutschen Anredefürwörter in der deutschen Poesie. — g) dem „du" entsprechen in den verwandten Sprachen ähnliche Formen; die Mz. gehört andrem Stamm an.

* **Dual** (lat.), m., -(e)s; -e: die Zweizahl (in manchen Sprachen neben Ein- und Mehrzahl). — **-ismus**, m., uv.; -ismen: Lehre von zwei höchsten Urwesen, einem guten und einem bösen. — **-ist**, m., -en; -en: Anhänger des Dualismus.

Dübel: s. Döbel 1 und 2. — **Dublette** ꝛc.: s. Doublette ꝛc.

Ducht (Duft): f.; -en: (Schiff.) 1) Querbank in einem Boot für die Ruder ꝛc.: Auf der grünangestrichenen D. seiner Jolle. Smidt (Hausbl., 56, 1 S. 456); Mügge Bild. 69; Die, worin die Masten stehn, heißen Mast- oder Segel-D., die hinterste, gewöhnlich lose, Krüppel- oder Krumpel-D. Bobrick 245. — 2) der aus Hanffäden, Kabelgarnen, zusammengedrehte Theil eines Kardeels. 245a; Tochten oder D-en. 19b; 376a; 686b, vgl. I. Dacht, Anm.

Ducken, tr., refl. und intr. (haben): niederdrücken, sich schmiegen, beugen. 1) tr.: Der Hahn duckt die Henne. Schmeller 1, 357; [Der Vogel] duckt den Kopf unter die Flügel. Auerbach Ab. 210; So zuckte ich, den Kopf d-d, die Achseln. G. 23, 310; Ducke [schmiege] dein Köpfchen an mich. Kinkel Erz. 156; Lauschte geduckt. Gutzkow R. 4, 147; Sprang hier mein geduckter Reisegefährte auf. Thümmel 1, 17 und so oft im Partic. Auch: Das Ducknacken [den Nacken ducken], das Kalmäusern. Jahn M. 301; vgl. Duckmäuser. — 2) refl. sehr oft, z. B.: Darunter sich nicht bucken noch d. Fischart B. 48a; Das Repphuhn duckt sich unters Rohr. Freiligrath 1, 437; 2, 297; Bis ... sie sich unters Joch geduckt. G. 3, 128; Der Ritter duckte sich hinein. 134; Ob sich der Nacken diesem Joche biegen, ob er sich vor dem Beile d. soll, kann einer edeln Seele gleich sein. 9, 217; Dann duckte er sich kaurend und druckte sich schaurend. Rückert Mak. 1, 201; Die Sprossen des Frühlings, die noch in der Knospe sich d. Tschudi Th. 196; Duckten sich wie getretene Hühner. Zelter 2, 151. — 3) intr.: Daß er d. und kriechen muß. Forster Br. 1, 265; [Der Falke] duckt ins Heideland. Freiligrath 1, 83; 283; Am Ende duckt, am Ende dient der Schlechte. G. 3, 103; Was duckt und guckt ihr? 12, 295; Nun schmuck und ducke vor mir. V. Sh. 3, 426; Den d-den Laurer. Ov. 2, 292; 1, 306; Der Geist der Kindlichkeit duckt dem ... Ceremoniell. Br. 2, 113 ꝛc.

Anm. S. Dieb und tauchen, auch Tücke, mundartl. „duckeln", mit heimlichem Betrug umgehn. Schmeller 1, 357; Frisch 2, 393c. — Ducker [Laurer]. Rückert Mak. 2, 33; auch eine Antilopenart, Antilope mergens. Giebel 320 (s. Düker und vgl. Schmeller 1, 357); Ducksam [schmiegsam]. Zelter 2, 153 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Auf-**: aus geduckter Stellung emporkommen, auftauchen: Ein Aberglaube duckt auf. Tieck NKr. 4, 160; Duckt sich auf. Novalis 1200; Es kann keine gefährliche Affäre a., so werde ich gleich daran gesetzt. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — **Aus-**: (veralt.) sich duckend aus Etwas herausziehn, losmachen. Lohenstein Arm. 1, 28 ꝛc. — **Ein-**: Der Geier sitzt eingeduckt. Tschudi Th. 345; 118 ꝛc. — **Hinunter-**: Lenau 2, 186. — **Nieder-**: G. 6, 157; Sich n. Forster R. 1, 63 ꝛc. — **Unter-**: Auerbach D. 4, 52; Das lasse sich von jedem Gendarmen unterduken. Leb. 2, 253; Wenn es wieder so donnert, wie vorher, so weiß ich nicht, wo ich u. soll. Schlegel Sturm 2, 2. — **Ver-**: Da steht der junge Mensch verduckt [verschüchtert]. G. 3, 146 ꝛc. — **Vor-**: sich duckend nach vorn beugen: Wie das Ungethüm da vorgeduckt hinunterwürgt. Droysen Ar. 1, 17.

Duckmäuser: s. Duck-Mäuser.

Dudel ꝛc.: s. Dibeldumdei.

Dudeln, intr. (haben) und tr.: andre Musik als mit Saiteninstrumenten [vgl. klimpern, fiedeln] machen, singend, pfeifend, flötend, orgelnd ꝛc., oft in verächtlichem Sinn: Es ludeln und d. die schweifenden Pfeifen. Clajus (Schottel 910); Ein Sonettlein hast du selbst gedudelt. Uhland 177, vgl. V. 4, 167; Wenn ihr ihnen ein lustiges Stück zu der Mahlzeit | dudeltet. 1, 142; 60; Junge mit einer Drehorgel, der uns die Ohren voll dudelt. Vogt Oc. 1, 215; Du, dudel' mir ein Liedchen! Werner Luth. 305; Ordentliches von Musik, das nicht gedudelt und gefiedelt ist. Zelter 1, 206. — Zsstzg. (vgl. die von singen, pfeifen ꝛc.) z. B.: Ausgezischt und ausgedudelt [durch Zischen und D. ausgehöhnt]. V. 3, 107; Dudelte [sang] eine jener hübschen Arietten vor mich hin. Kühne Freim. 106; Seinem Knaben die Töne der Rohrpfeife vor-d-d. G. 31, 162; Nach-d. Prutz DM. 1, 2, 610 ꝛc.

Anm. Tonw. s. Dibeldumdei, vgl. Stalder 1, 324 (Man düderlet [spricht durcheinander, munkelt] Allerlei. Gotthelf Sch. 67; (G. 147); duten ꝛc. — Dazu: Dudler, m., -s; uv.: verächtliche Bez. eines Sängers, Lautenspielers ꝛc.: Ramler F. 3, 190; V. Sh. 3, 370. — Gedudel, n., -s; 0: Lyrisches G. Börne 1, XXII; Liebliches G. G. 6, 79; G-e. Immermann M. 2, 250; G. = Jodeln. Kohl Alp. 2, 45; Rückert Mak. 2, 196 ꝛc. — Dudelei, f.; -en: Wenn uns nur Eduard mit seiner Flöten-D. verschonte. G. 15, 111; Klimperei und D. Jahn M. 298; D. und Ohrenzwang. Thümmel 8, 74; Was schere | ich mich um seine [des Vogels] D. W. 12, 73 ꝛc. Ferner: Dudel-Walzer. Gutzkow 3, 179; -Sack (s. d.) ꝛc., wie obscön Dudel, m., das männl. Glied bezeichnet. — Mundartl.: Dudeln noch 1) „viel trinken, oft saugen". Stalder 1, 324, auch in Mecklenb.: Sich einen [Rausch] an-d. ꝛc.; Betudelt [betrunken]. Baggesen 3, 252; viell. zu Dutte, doch vgl. pfeifen und Flöte 3. — 2) langsam sein, duseln (s. d.).

Dudendop ꝛc.: s. Dibeldapp.

* **Duell** (lat.), n. (m. nach dem Franz. G. 26, 44), -(e)s; -e: ein Zweikampf (s. d.) zwischen Personen (als eine Art Gottesgericht) zur Sühnung einer Beleidigung, mit vorgeschriebnen Waffen, vgl. Ehrenkampf: Pistolen-D. Heine Lut. 2, 151; Im Spiel-D. auf Stoßklingen. Tieck DrBl. 2, 233 ꝛc. — **-ant**, m., -en; -en: Duellierender. — **-ieren**, refl.: zweikämpfen, sich schlagen: Einem die Nase ab-d. Claudius 1, 14 ꝛc.

* **Du-enna** (span.), f.; -s: Hüterin, Aufseherin eines Mädchens, s. Donna. — **-erne** (lat.), f.; -n: (Buchdr.) zwei in einander steckende mit einer Signatur versehne Bogen. — **-ett** (it.), n., -(e)s; -e: zweistimmiges Tonstück. — **-ettieren**, intr. (haben): zweistimmig spielen, singen. G. 19, 5.

Duff, m., -(e)s; -e: Art Torf (vgl. Duft II. Anm. und Dieb Anm.).

Düffel, m., -s; -s, uv.: ein zottiges Wollenzeug. Möser Ph. 2, 139; Duffel. Brem. Wörterb. 1, 265 (als ein „doppeltes" Zeug).

I. **Duft**, f.; -en: Ducht (s. d.).

II. **Duft**, m., -(e)s; Düfte; Düftchen, lein; -: 1) der sich an Etwas anlegende, es um- und einhüllende, verschleiernde zarte Hauch, feiner Dunst: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem D-e überhaucht, der die scharfen Sonderungen verschmilzt. Auerbach SchB. 22; Ein grüner D. umwölkt die Wälder. Brockes 9, 318; Herbstlicher D. Freiligrath Pol. 2, 32; An dem Horizonte löst der Schnee | der fernen Berge sich in leisen D. G. 13, 94; Ein D., den man nur aus Gemälden .. des Claude kennt. 23, 214; So ist der blaue D. von der Pflaume abgewischt. Zelt. 4, 240; An den Halmen hängt der D. Hebel 2, 159; D. und Farbe der Schmetterlinge. Keller gH. 1, 247; Der D., der sich oft bei großer Kälte an Reiser und andere Körper ansetzt. Lichtenberg 4, 339; Um die gemeine Deutlichkeit der Dinge | den goldnen D. der Morgenröthe webend. Sch. 399a; 50a; Aus D. gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39 u. o., so auch in Zsstzg., z. B.: Gefilde, vom Abend-D. umruht. V. 4, 14; Sieht dicken Braten-D. herausqualmen. Eichendorff Lärm 65; In jenem Farben-D., den keines Malers Kunst zu erreichen vermag. Stahr Rep. 2, 132; Diese schmerzlichen Erlebnisse traten schon .. in jenen milden Fern-D. König Kl. 2, 332; Indeß der Bord der Jugendzeiten | sich mir im Fernungs-D. verliert. Salis 23; Hoch aus Glanz-D. Luna rauschet. V. 4, 159; Standen die Berge in glänzendem Herbst-D. Auerbach Tag. 113; Aus Morgen-D. gewebt und Sonnenklarheit. G. 1, 4; W. 12, 250; In Nebel-D. und Nacht versank | das Dörfchen. B. 103a; Von Reifen-D. befiedert sind | die Zweige rings. Salis Winterl.; Schleier-D. Neithard 21; Sonnen-D. P. Heyse Nov. 111 u. v. ä. — 2) so nam. auch die auf die Geruchsnerven wirkende Ausdünstung, meist — aber nicht ausschließlich — von angenehmen Gerüchen: Mein Düftchen. Baggesen 5, 15; Der Verwesung D. Chamisso 4, 27; Bringe Düfte des Himmels mit dir oder Dämpfe der Hölle. G. 17, 50; Herrliche Düfte .. strömen süße Gerüche umher. Ders.; Erlosch die Lampe mit unfreundlichem D. Gutzkow R. 7, 9; Im nahen D. der Verwesung. H. R. 7, 218; Es steigt ein Düftlein auf. Immermann M. 3, 286; So senkt sich nebelgleich ein Dunst von Mohn- und Flieder- | und Lilien-D. [s. 1] auf seine Augen nieder. W. 20, 114 und so viele Zsstzg., z. B.: Ambra- (Sch. 13a), Ambrosia- (111b), Äpfel- (H. R. 7, 47), Balsam- (G. 21, 258), Blumen- (Herrig 14, 70), Blüthen- (Schwab 58), Braten- (s. 1), Harz- (Freiligrath Garb. 114), Himmels- (G. 1, 59); Warum steigt denn aus dem Balsamkraut | hervor ein Leichen-D.? Heine Lied. 129; Maien- (Hebel 3, 352), Moder- (V. 3, 11), Pomaden- (Matthisson 88); Sie wollen dem Rhythmus nur die Geltung eines schönen Rede-D-s zugestehen. Devrient 3, 285; Rosen- (Rückert 2, 448), Schlummer- (einschläfernder) (W. 20, 267), Schwefel- (Echtermeyer 293), Strahlen- (s. nachduften); Veilchen- (Uhland 51), Zauber-D. (s. 1). G. 11, 116 u. v. ä.

Anm. Mundartl. fem. Zink 1, 610 ꝛc. Urwdt. Dampf, dumpf, wie schwzr. D. dumpfe Feuchtigkeit und Geruch bez. Stalder, vgl. duff = dumpf. Brem. Wörterb. und in Bed. 1 frz. duvet.

Zsstzg. mit Hw. s. 1 und 2, ferner mit Vorf. und

Adv., z. B.: An-; 1) [1] der sich anhängende Duft, Reif. Schmeller. — 2) [2] der Einen anhauchende, anwehende Duft: So wie Lilie, Ros' und Nelk' in gemeinsamem A. | jegliche jede verschönt. Baggesen 1, 118; 261; Während an offenem Fenster die Brust ihm kühlte der A. 9; Da feiner Frauen A. mir | seit meiner Kindheit Lebensluft gewesen. 5, 195 ꝛc. — Miß- [2]: Gestank: Wenn du sie [die Wanze] zerdrückst, der M. quält dich. Heine Tr. 55; Lut. 1, 234; Freiligrath H. 117. — Übel- [2]: Miß-D.: Oft weicht ihr Ü. nur übelduft'gen Pflanzen. Rückert W. 1, 191. — Wōhl- [2]: Wohlgeruch: Füllend rings die Luft mit W. Freiligrath H. 67 ꝛc.

Ge-düft, n., -(e)s; -e: Duft (1 und 2): Des Blumenfelds G-e. G. 6, 20; Den der Aloe G. umweihraucht. Platen 4, 285; In blau G. die Berge sich hüllen. Rückert Weish. 4, 307 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Moor- (Salis 37), Opfer- (WHumboldt 3, 36), Rosen-G. (V. 3, 14) ꝛc. — Zuw. ohne Uml.: Im Geduft des Gemachs. Baggesen 1, 53.

Düfteln, intr. (haben) und tr.: eig. ein wenig duften, dünsten, beschlagen, zumeist aber als Umdeutung des zu „tupfen" gehörigen „tüpfeln, tifteln, difteln" = Etwas durch Pünktchen und Strichelchen herausbringen (vgl. punktieren), von peinlicher und kleinlicher Geschäftigkeit, s. Schmeller 1, 358; 452.

Anm. Belege für die versch. Formen nebst Ableitungen: „Diftelei". Wir haben keinen allgemein angenommenen Ausdruck dafür, es ist ein mühseliges Tändeln. Forster Br. 1, 146; Darüber zu „düfteln" d. h. sie hin und her wendend, ein Wort zum andern geben und zum andern locken, bis die Forderung [zum Duell] da ist. RGieseke Kleine Welt und große Welt (1853) 1, 174; Mit den Fingern zu tifteln. G. 18, 228; Salons, wo er ästhetisiert und sich verdüftelt. Gutzkow R. 2, 20; Über die Religion grübeln und düfteln. Hebel 3, 171; Keller LvS. 366; Tiftelte ihnen allerhand Spielzeug zusammen. Kinkel Erz. 80; Roher Aberglaube macht thierisch, der gedüftelte macht Narren. Kühne Freim. 172; 339; Diese protestantisch-lutherischen Düftler machen nette, kleine, hölzerne Figuren. 320; Den langweiligen Düfteleien Petrarca's. Scherr Sch. 1, 179; Er diftelte .. Allerlei in seinem .. Kopf zusammen. Spindler Stadt 1, 2; Hat die übermäßige Gewissenhaftigkeit dem Bilde etwas Ängstliches und Getifteltes gegeben. Stahr Weim. 414; Alle Tifteleien und Grübeleien. Zarnke lit. Centralbl. (1855) 675 ꝛc.

Düften, Düften, 1) intr. (sein): als Duft (s. d. 1 und 2) aufsteigen: Von deinem Flügel düftet | ein Balsam. B. 8a; Ein kalter Schweiß duftete überall hervor. Stilling 1, 148 ꝛc. — 2) intr. (haben): Duft [1 und 2] aushauchen: a) Es dämmerte schon und duftete feucht um den See. G. 15, 270; Klar fernher duftete das blaue Gebirg. Platen 2, 218; Indem die Steine im Winter duften [beschlagen]. Reichard Gart. 2, 208; Die duftende Kälte kandierte seinen schwarzen Bart. Thümmel 7, 162 ꝛc. — b) Eine duftende Ananas. Burmeister gB. 2, 280; Von den vielen modernden Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. 186; Der düftenden Blüthen. Engel 1, 240; Wie schon seine Windeln von dem attischen Salze dufteten. Fichte Nic. 12; Blumen duften. Freiligrath Garb. 118; Der nach Lavendel düftet. Heine Lut. 2, 229; Viel zarter, viel milder, viel duftender sprechen. Gutzkow R. 9, 90; Fragt man die Rose, ob sie Dem, der Geruch hat, duften will? Leisewitz Jul. 13; Duftende Kühlung. Sch. 75a; Dieser Kelch, woraus mir Gottheit düftet. 4b ꝛc. — 3) tr. wie 2 mit beigefügtem Obj., Etwas d. = danach duften, aber auch mehr faktitiv, es ausströmen lassen: Sie duftete den köstlichen Geruch der ... Wurzel, die ihren Busen durchbalsamte. Forster Sak. 66; Für den armen Zimmermann düftete dieser Briefwechsel so betäubende Wolken, daß sie beitrugen, seinen Kopf zu verwirren. Br. 1, 56; Die duften Jugend. G. 12, 185; Wenn den Schleier Liebchen lüftet, | schüttelnd Ambralocken düftet [duften läßt]. 4, 2; [Der Lorbeerkranz] duftete Träume mir ins Gehirn. Heine Rom. 168; [O Rose] duft' ihr Düfte. Matthisson 8, 148; Lauter Nektar düften. W. 1, 18 ꝛc., nam. oft: Duftend: Mit segen-d-en Schwingen. G. 11, 21; Öl-d-e Räume. Gutzkow 11, 228; Speisen-d. R. 7, 229; Den anmuth-d-en Busen. V. Mosch. 4, 56 ꝛc.

Anm. Adelung verlangt für 1 duften, für 2 düften, was aber, wie die Beisp. zeigen, nicht beachtet wird. — Düft- und Dünstungen. Brockes 9, 124, häufiger von den Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Fläche, die sich in immer abduftenden [in Duft verlierenden] Landschaftsgründen dem Gesicht entzieht. G. 21, 250; Der leise Geruch eines schon abduftenden Rauchpulvers. König Jer. 2, 273. — Án-: Stille .. Nacht, vom Schlummerthau angeduftet. Brinckmann 1, 238; Die uns mit ätherischem Zauber a. Tieck Sternb. 2, 114. — Āūf-: Wie aus niederm Grase | Labung auf sie duften. H. 15, 164, s. empor-d. — Āūs-: Keinen angenehmen Geruch ausduften. Forster R. 1, 46; Blumentöpfe düfteten die lieblichsten Gerüche aus. W. 7, 59 ꝛc.; auch: Da ich als bestellter Räuchwerker ein dumpfiges Zimmer ausduftete. V. Sh. 1, 375. — Be-: Zum bedufteten Garten. G. 10, 272; Saaten, von röthlichem Scheine beduftet. V. 1, 45; Pflaumen, mit zarter Bläue beduftet. 2, 175; Unbeduftet vom Glase [nicht nach Schnaps riechend]. 4, 123 ꝛc. — Durch-: Weihrauch durchduftete das Gemach. Roquette Hühn. 167 ꝛc. — Ēīn-: Da duften nicht ganze Wälder von Blumen betäubend auf uns ein. Gutzkow B. 163. — Empōr- [1]: Mein Lob und mein Dank sollen mit dem Dank der ganzen erfrischten Natur emporduften. Geßner 3, 198; W. 29, 78 ꝛc. — Ent- [1]: Süßres Aroma entduftet den Felderdbeeren als andern. — Entgêgen-: Einem e. Jacobi 2, 73 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Wie es schon frisch herüberduftet aus der nahen Zukunft. Mörike N. 48; Das sehnende Mädchen duftet [mit der übersandten Rose] mit hinüber. H. R. 7, 5 ꝛc. — Miß-: Mißduft verbreiten, stinken: Vor Angst m-d schlimmer als ein Wieselchen. Droysen Ar. 1, 191. — Nāch-: Jede Blüthe duftet ew'gen Frühling | dem Abgeschiednen ... in einklangsvollem Strahlendufte nach. Körner 149b ꝛc. — Über-: Ein frommer Schmelz ... überduftete ... die Sehnsucht. Rank Arm. 161 = überhauchen, aber auch = Etwas an Duft übertreffen ꝛc. — Um-: Laube ..., von blühenden Bohnen umdüftet. B. 61a; Umduften. Hölty 96; Kl. M. 1, 57; Von Moder umduftet. Jahn (Pröhle 268); Die veilchen-umdufteten Halme. Platen 1, 347; Ein grauer Gewitterdunst umduftet [2a] den schwülen Sommerhimmel. Kürnberger Am. 4 ꝛc. — Faktitiv: Ward sein Bild gekränzt, gesalbt, mit Weihrauch umdüftet. V. Georg. 45. — Umhêr-: Bisam duftet Rufillus umher. V. Hor. 2, 50 ꝛc. — Ver- [1]: duftend verschwinden ꝛc.: Was er beginnen wolle? Verdampfen, verduften, verschwinden. Immermann M. 3, 439; Eh' es verdüftet, | schöpfet es schnell. Sch. 51b; 330b; Verduftend schwand an der Sonne der Thau. V. 2, 160 ꝛc.; In der verduftenden Ferne. Zschokke 8, 95; auch refl.: Eine Rose, die sich schon ein bischen verduftet hat. Heine Reis. 3, 118; Sein Athem glich den Lüften, | worin sich Rosen verdüften. W. 3, 72 ꝛc. — Zū-: Freude duftet mir aus jeder Blume zu. Geßner 4, 219; Die Blumen duften mir Freude zu ꝛc. — Zurück-: Daß der Wohlgeruch deiner Muschirumi [Blume] den Geruch meiner Gesinnung auf dich zurückdüftet. Musäus M. 564 ꝛc.

Düftig, a.: mit Duft (1 u. 2) versehn, duftend, duftartig: Der d-e Schmelz weggewischt. Auerbach Ab. 130; Was in dem Gefühl umrißlos und d. wie Bergluft verschmilzt. Humboldt Kosm. 1, 12; Von Musk und Rosenwasser d. Rückert Rost. 6a; Veilchenhaft d-de Zeilen. Stahr Jahr. 1, 215; Wir sehn .. mit angespanntem Sinn | noch zwanzig Städte d. [fern, in Duft gehüllt] liegen. Uz 2, 140; Gleich d-em Reife. V. Od. 14, 476; Mit so d-er Web'. Ov. 1, 217 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Blumen-d. Voigts H. 310; So grün-d. er dergl. Stellen auch koloriert. G. 18, 287; Harz-d. Lewald Ad. 145; Hyacinthen-d. Börne 1, 310; Der warmen lebe-d-en Landschaft. Tschudi Th. 128; Maien-d. Holtei Ob. 152; Miß-d.; Mondschein-d-e Poesie. Kühne Char. 1, 46; Schatten-d. Stahr Weim. 1, 18; Thran-d. Immermann M. 1, 56; Übel-d. Rückert Weish. 1, 191; Vanillen-d. Tschudi Th. 268; Voll-d-en Kranz. Prutz Woch. 53; Zauber-d. König Kl. 1, 295.

Düftling, m., -(e)s; -e: duftige, zarte Person: Die lyrischen Zärtlinge und blumenhaften D-e. Auerbach Dicht. 2, 55 ꝛc.

* **Dukāten** (it.), m., -s; uv.; Dukätchen, lein: Name mehrerer — zuerst von Herzögen (lat. Dux) geprägten, Silber- und Goldmünzen, gw. eine Münze aus feinem (23½ karätigem) Golde, 64 Äßchen schwer. Ein Dukätchen nach dem andern .. vertändelt. Engel 12, 16; Meine güldenen D. Heine Lied. 84; Dukätlein. Hebel 3, 162 ꝛc. Zsstzg. z B.: Spiegelhellen Doppel-D. Engel 12, 353; Raben-D., ungrische Münze mit einem Raben im Gepräge; Lassen Schwanz-D. nicht | für künftige Studenten rosten. Göckingk 1, 115 (s. Schwänzel-Pfennig); Einen gehenkelten Schweden-D. Auerbach Barf. 13 ꝛc. Dazu: Die gekrönten od. vielmehr bedukateten Bursche [die einen Dukaten als Preis erhalten]. Scherr Nem. 1, 241.

Düken, tr., intr. u. refl.: 1) = ducken (s. d. u. nam. unterducken). — 2) s. tuchen, auftuchen. — Zu 1 gehört: **Düker**, m., -s; uv.: 1) Taucher (s. d.). — 2) unterirdische Wasserleitung (Grundrinne) unter einem Deich oder Kanal. Krünitz 9, 680; Brem. Wörterb. 1, 267. — 3) (Schiff.) spitze Eisennägel mit kleinem platten Kopf. — Ferner: **Düking**, f.; -en (Schiff.): Senkung, nam.: D. der Kimm.

* **Duktīl** (lat.), a.: streckbar. — -ität, f.; -en: Streckbarkeit. G. 39, 184.

Ge-düld, f.; 0: 1) unverdrossen und ruhig ausharrende Gemüthsstimmung, zumal bei Etwas, was in dem Betheiligten, in Dem, der es ertragen muß, geeignet ist, heftigere Gemüthsbewegungen, Verdruß, Ärger, Unwillen ꝛc. zu erregen: a) G., viel G., lammsmäßige (Gutzkow R. 3. 178), Lamms-, Esels- (Seume Sp. 432), eine wahre Engels-, Hiobs-G. haben ꝛc.; Etwas in, mit G. tragen, leiden, in sich fressen (Schweinichen 3, 61), hinnehmen; Das kann ich nicht so in der G. annehmen (Gotthelf G. 203); Jemandes G. mißbrauchen (Forster Br. 1, 228), auf die Probe (G. 18, 140), auf eine harte Probe stellen; Die G. verlieren; So reißt dem jungen Herrn der Faden der G. W. 11, 253; Da bricht uns die G. G. 1, 182; Ging doch die G. des Mannes aus. Hebel 3, 493; Endlich lief mir die G. über. Kinkel Erz. 197; Meine G. ist zu (am) Ende ꝛc. — G.! G.! Wenn's Herz auch bricht. B. 15b; G.! laß kreisen Sonne, Mond und Sterne | und Regenschauer mit der Sonnengluth | abwechseln über dir; G. erlernen! Chamisso 4. 161; Fluch dem Glauben! und Fluch vor Allen der G. G. 11, 66 ꝛc. So nam. auch beim Kegeln als Ruf, wenn kein Kegel gefallen: Von Neunen fiel nicht Einer, | der Junge rief: G.! Chamisso 3, 87; 5, 132 (vgl. Kuckuck, Sandhase). — b) zuw. auch personificiert: Die heilige G. selbsten würde es am Ende satt. Fouqué 8, 10; Cronegk 2, 62; Schlegel Was ihr wollt. 2, 4; Auch in meine finstern Irren konntest du dich finden, himmlische G. Hölderlin H. 2, 73 = du Geduldige ꝛc. — c) G. [Nachsicht] mit Einem, mit Etwas haben, z. B. Sir. 18, 9; 29, 11; Matth. 18, 26; Dan. 4, 24 ꝛc. Er trug G. Gellert 2, 99; Wegen des Essens müssen wir in G. stehen ... Wir versicherten ihm, daß ein Stück Brot und ein Glas Wein alle unsere Wünsche erfülle. G. 14, 231. Wie selten ist die Nachsicht gegen kühnes mißlungenes Streben, wie selten die G. gegen die langsam Werdenden! 39, 128; Mit dem Schuldner noch einige Tage G. haben [sich gedulden]; Eine kleine G.! [warten Sie nur noch ein Bischen]. L. Gal. 2, 7; Sch. 631b ꝛc., und dann auch: G.! [wart nur! als Drohung] wir sprechen uns weiter! V. 1, 123 ꝛc. — d) G. = Ausdauer, unverdroßnes Ausharren: Also trug (veralt.) er G. und erlangte die Verheißung. Hebr. 6, 15 [„Weil er standhaft darauf harrete" Es.]; Die G., die Ausdauer .., die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört. G. 15, 23. — 2) (mundartl. veralt): Ort, wo man, wo Etwas vor der Wittrung geschützt ist, wo man diese dulden, ertragen kann: Der Baum steht in der G. Adelung, vgl.: Der Herd fein in G. angeleget .., daß er von denen Nord- und Ostwinden nicht so getroffen werden kann. Döbel 2, 237a; Um den Herd wird ein feiner dichter Zaun gemacht, damit der Vogel dahinter fein in G. und Schauer falle. 239a.

Anm. S. Dulden u. vgl. Dult (Fest), Benecke; Frisch; Schmeller 1, 366—368.

Zsstzg. s. [1a]; nam. Ggsz.: Ún-: Beflügelt U. nicht deine Füße? Geßner 3, 64; Entgegnete mit einiger U. G. 15, 10; Die U., womit er erwartet werde. 22; Er möchte vor U. aus der Haut fahren. Immermann M. 1, 92; Vor U. beinahe den Verstand verlieren. W. 12, 42; Er spielte .. und gerieth bald in Schuld und U. vHorn Schmj. 21; Sie sind das alte Haus los und genießen dann ihr Leben ohne Schuld und U. Klencke Gsp. 1, 44 u. ö., wohl in

Bezug auf die ungeduldig drängenden Gläubiger. — Auch [1b]: Wo mag sie sein, wo meiner warten, | die liebe junge U.? Rückert 1, 215; Der Lehrer, der die junge U. hiervon entfernen will. Tieck Nov. 2, 63 ꝛc., und so auch für das Springkraut (Impatiens noli me tangere), weil dessen reife Samenkapseln bei der geringsten Berührung aufspringen.

Dúldbar, a.: was geduldet werden kann, s. duldsam 2 und Zsstzg.: Ein d-er Irrthum. V. Br. 2, 349; Wie war's euch d.? Sh. 2, 401; Weil er den grenzenlosen Muthwillen .. unmöglich d. finden kann. W. 22, 68; Un-d. Nicolai 3, 207 ꝛc.

Dúlden, tr., intr. (haben) u. refl.: mit Geduld (s. d.) tragen; Etwas ertragen, sei es, daß man sich darin, als in ein Unabänderliches, fügt, sei es, daß man es, als ein nicht Störendes, dem Wesen des Duldenden Gemäßes, — od. endlich auch nur aus Nachsicht unangefochten, so wie es ist, fortbestehen lässt. 1) tr.: a) v. Pers. ꝛc.: Man verfolget uns, so dulden wir's 1. Kor. 4, 12; In allen Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. 2. Thess. 1, 4; Wie lange soll ich euch d.? Matth. 17, 17; Eine geduldete Religion, Person; Spartanische Regierungshäupter würden diese Musik geduldet, ja gepflegt haben. Börne 1, 103; Ich will es d., | stille leiden meine Schulden. G. 1, 103; Sie schien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf sie; sie war mild gegen Alles und konnte Alles d., ohne zu leiden. 22, 132; Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. 15, 195 ꝛc. — b) von Sachen: Dein Blutwerk, mein' ich, duldet [verträgt] den Verzug. Chamisso 4, 44; Die Sonne duldet kein Weißes. G. 11, 40; Geheimnisse, | die deine kuhne Gegenwart nicht d. Sch. ꝛc. — 2) intr.: D. wir, so werden wir auch mit herrschen. 2. Tim. 2, 12; Sein Kreuz .. d-d tragen. Chamisso 4, 32; Harren und d. G. 4, 40; Du hast d. gelernt, du sollst nun wirken. Hölderlin H. 2, 86; Duldet muthig, Millionen, | duldet für die bessre Welt. Sch. 19b; Das harrte D. ist ihr schweres Loos. 459a; Große Seelen d. still. 249b. — 3) refl.: gw. ge-d. (s. d.), ausharren: Placidus! rief eine Stimme | ihm im hochbeherzten Busen, | dulde dich, du findest sie. H.

Anm. Fortbildung von Dol, dolen. (So lang nie seligi Mannli dolet ime ne Land = So lang man solche Männer im Land duldet. Gotthelf Sch. 274), gothisch thulan, ahd. dolôn, doljan, dultan ꝛc., urvwdt. u. svwdt. mit gr. ταλᾶν, lat. tollo, tuli (habe getragen), tolero ꝛc. = Etwas auf sich nehmen, tragen, vgl. die Sanskritwurzel tul (Pott 1, 265). Veralt. ist die Schreibw. dulten (s. Dult), wie z. B. Ungedult und ungedultig. Geßner 3, 64; Hebel 4, 346 ꝛc. — Dazu: Dulder, m., -s; uv.; -in, f.; -en: Des D-s Dornenbahn. Sch. 20b; 19a; Den ängstlich harrenden D. [Odysseus]. V. Od. 1, 55; Mißachtet, mag ich D-in nicht sehen. Chamisso 4, 16; Ihr Knechtschaftsdulter. Rückert 2, 12 ꝛc. — Ferner: Duldung, f.; -en: Wohl wird er D. üben, wo D. er erfährt. Chamisso 3, 331; G. 6, 379; Mit der D. [der Schlage] wuchs meine Wuth. 20, 76; Mit liebevoller D. und Schonung der Andersdenkenden. Gutzkow R. 5, 259; Alles, was die lutherische [Religion] erhielt, war D. Sch. 583a.

Zsstzg. z. B.: Aus: zu Ende dulden, ausharren, ertragen: Seinem Charakter gemäß das Leben durchzuwirken und auszudulden. G. 24, 167; Daure, Herz; ausdulde die Zeit des Schicksals. Platen 2, 159; Sie konnte nicht mehr a. des Qualmes | Taumelkraft. V. Ov. 2, 235; Dulde nun aus, mein Herz! noch Härteres hast du geduldet. Od. 20, 18; Der Dulder hat ausgeduldet, sein Leiden ist zu Ende ꝛc. — Durch-: Wenn das Herz aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119 ꝛc. — Entgêgen-: Ich dulde nur dem Wahnsinn mich entgegen. G. 13, 309 = Ich stelle mich ihm nur duldend entgegen, seinem Wirken ohnmächtig preisgegeben. — Er-: Etwas duldend ertragen, erleiden: Die Demüthigungen ... G. 6 321; Alles . [illegible] E-de. Heinse A. 2, 242; Herzkrankende Leiden erduldet. V. Od. 1, 4 ꝛc.; Ich bin Thäter und Erdulder in einer Person. Holtei Ob. 1, 283; Sich von seinem Verlust und seinen Erduldungen wieder erholen. JG Jacobi Jr. 3, 223 ꝛc. — Ge-: (veralt. und mundartl.) tr. = dulden: Ein Unglück über das andre g-d. Schaidenraisser 49a (Stets duld ich noch Gram. V. Od. 11, 482); 3a; 4b; 6b; Luther 8, 6a u. o., jetzt gw. refl. [3]: Gedulde dich = warte noch Etwas; habe noch etwas Nachsicht ꝛc.; aber auch mit Genit.: Eine halbe Stunde geduldete man sich meiner Abwesenheit. Arndt Erinn. 18 = ertrug sie ꝛc. — Mít-: Dann bin ich m-d in Angst. V. Ov. 2, 220 = mitleidend. — Über- (vgl. übertragen): duldend überstehn: Ein resignierendes Ausdauern, ein beharrliches U. Heine Reis. 4, 117; Ich kann's nicht ü.; Du siehst ja, Das kann kein Weib ü. Sch. 142b ꝛc. — Ver- (veralt.): verschmerzen. Spate u. ä. m.

Ge-dúldig, a.: Geduld habend: Seid g. in Trübsal. Röm. 12, 12; Seid g. gegen Jedermann. 1. Thess. 5, 14; Der Herr ist wohl g., aber er wird dich nicht ungestraft lassen. Sir. 5, 4; G-lich hören. Ap. 26, 3; G-e Schafe gehn viel in einen Stall. Sprchw.; G. wie ein frommes Schaf. Gleim 4, 37. Zuw. mit Genit. = Etwas ruhig ertragend, duldend: Der Streich g. Ryff Th. 3 ꝛc.; auch: Ein viel leselustigeres und lese-g-eres Publikum. Kohl Alp. 1, 132 ꝛc. Nam. Ggstz.: Ún-g. Spr. 3, 11; 14, 17 ꝛc.: Regen sich in ihrer Scheide | eure Messer un-g. Chamisso 3, 269; Wenn seine Hartnäckigkeit un-g. machen konnte. G. 15, 13; 12; Des Wartens un-g. König Kl. 2, 81; 357; Jedes Schimpfes un-g. Nicolai 3, 38; Wie der Arme .. ungeduldig | des [Fieber-] Anfalls .. aus den Armen der Wächter bricht. Schlegel Sh. 6, 197; Waren bereit und des Kampfes un-g. Tieck NovKr. 3, 130; Wonach ich ungedultig bin [sehnlich verlange]. W. HorBr. 1, 75 ꝛc.

Anm. Mundartl., veralt.: Musst dich seinem Willen duldiglich untergeben. Zwingli 2, 205 ꝛc.; Harrt unduldig des kommenden Tags. Baggesen 1, 66, während umgekehrt bei duldsam die Form mit der Vors. ugw. ist: Nachsicht und Geduldsamkeit für die Irrthümer. Keller gH. 4, 70. — Die Hw. (Un-)Geduldigkeit sind seltner als das einfache, gleichbed. (Un-)Geduld. — Neben Gedultig (s. dulten Anm.) z. B. Hebel 3, 26; 139; Leisewitz Jul. 41; G-lich. Mühlpforth 2, 29 ꝛc. findet sich auch: gedültig. Luther 5, 533b und Ungedültig. 355a; 8, 313b; 315a u. o.

Dúldsam, a.: 1) zuw. = geduldig: D. abwarten, ob der Menschenfreund bei Laune sei. Musäus M. 4, 40 ꝛc. — 2) ungw. st. „duldbar", erträglich: Fürtreffliche Musik kann ein Stück, so elend wie dieses, weder heben noch d. machen. Iffland (Hausbl. — 58 — 2, 141). — 3) nach heutigem Sprachgebrauch aber nam.: geneigt u. bereit Duldung zu üben, zumal gegen Anders-Glaubende u. -Denkende, tolerant: D-e Menschen sind die ungeduldigsten und geduldige die un-d-sten. Börne 2, 448; Sei deinen Geschwistern d. Brentano Fr. 1, 2 (gw.: gegen Einen d.); Die D-keit der Religionsparteien gegen einander. G. 22, 144; War ruhig und ernst und d. über den Besuch. Gutzkow R. 9, 55; Seiner vollkommenen D-keit und Achtung für die Unabhängigkeit meiner Überzeugung gewiß. Keller gH. 2, 330 ꝛc. — Zsstzg. s. d. v. dulden, z. B.: Aus- [2]: und im Ggstz.: Das Herz ihm erfüllte | un-a-er Schmerz. V. Il. 19, 367. — Er- [2]. — Ge-: s. Geduldig, Anm. — Ún- [3]: Zeloten hierarchischer U-keit. Burmeister gB. 2, 135; Sch. 1046a u. o.

Dúlle, f.; -n (Schiff.): Eisenbolzen od. Holznägel, wogegen die Ruder beim Rudern gestemmt werden: Die Ruder in die Dollen werfen. Gerstäcker Hausbl. (1856) 1, 50.

Dúlt, f.; -en (mundartl.): Jahrmarkt: Die D-en waren Märkte mit Ablaß- (Indult-) Ertheilungen. Devrient 2, 300; Das Stadtleben gleicht einer Münchner D. Waldau Nat. 1, 59.

Anm. Die Beziehung auf „Indult" (s. d.) beruht auf einer Umdeutung, s. Schmeller 2, 366 ff., goth. dulths, ahd. tuld, mhd. dult = Fest.

Dúmm, a.: -st, dümmst: 1) im Allgem. veralt. ohne hervortretende Kraft, Wirksamkeit und Schärfe (s. dumpf), z. B.: a) von Eßwaaren, die den Geschmack verlieren: Wo nun das Salz tumm wird [„seine Kraft verliert", Eß.; s. dumpf 8], womit soll man salzen? Matth. 5, 13; Mark. 9, 50; Durch das lange Reisen werden sie [die Feigen] d. und mehlig. Heine Reis. 3, 101. Vgl.: Wieviele d-e und stumpfe Gegenden könnte man mit diesem Salze pfeffern und würzen! Kohl Alp. 2, 156. — b) der Empfindung beraubt: Werden ihm die Füß' und Schenkel d., dol [s. toll, Anm.] und unentpfindlich. Ryff Th. 50 (s. D.-Koller). — c) so namentl. auch in Bezug auf die Wirksamkeit der Sinne d. = taub, betäubt. Stalder; Die, um die Fische, blind und tumm zu machen, mit ihren Fackeln sie blendeten. Geßner 2, 70 (vgl.: Fische täumisch machen. Schmeller); Stumm und d. von Mutterleibe. Bluntschli 446 (Adelung); früher auch = stumm (s. d. und vgl. Schmeller 1, 372), z. B. noch: Mein Sinn zur Freude taub, vom Unglück d. getroffen. Haller 209, ganz wie engl. to strike dumb, in stummes Erstaunen versetzen, verstummen machen (s. 3). — 2) jetzt gewöhnl. = von unkräftigem, stumpfem Verstand, ohne Einsicht und Unterscheidungskraft, einfältig ꝛc.: a) von Personen: D-er Kerl, Junge (s. d.), d-es Mädchen, Geschöpf; D-er Tölpel. Sch. 130b; D-er Teufel. Chamisso 3, 201; G. 3, 97; Merck's Br. 2, 97 u. o.; D-r Hund, der ich bin! G. 29, 223; Dümmer als eine Gans. 253; D-es Schaf, Rindvieh; D-e Pute, Gans [gewöhnl. von Frauenzimmern] ꝛc., namentl. auch: Hans-D. Michaelis 218; Dummer Hans. Tieck NovKr. 4, 99, und sehr oft mit der holländ. Form des Namens (s. Janhagel, doch vgl. Grobian, Anm.): D-er Jan oder: Dummerja(h)n. Goltz 1, 46; 2, 425; Immermann M. 3, 305; Cappius 46a; Waldau Nat. 3, 192; Zelter 5, 165; Dergleichen Dummerjahns. Tieck Nov. 7, 182; Was ich doch für ein Dummrian gewesen. Scherr Graz. 1, 41; Seume Gd. 229 ꝛc.; auch übertr. auf eine Pflanze Inula dysenterica, Ruhr-Alant ꝛc. — D. wie ein Engel. Chamisso 5, 89; Ist d. wie Stroh. Forster Br. 2, 655; So d. und stumm, wie ich hier bin, war ich noch nie. 1, 196; Der ist ja so d., daß ihn die Gänse beißen. König Kl. 1, 82; Zu klug grenzt nah an d. Müllner 6, 12; Ich bin nicht d., man braucht mir nicht, mit dem Holzschlägel zu winken. Spindler St. 1, 38; Sich an Etwas d. denken (Chamisso 5, 130), komponieren. Zelter 2, 15 ꝛc. — In dem Punkt, in diesem Fach ist er so d. [unwissend, davon versteht er so wenig], wie ein (neugebornes) Kind ꝛc. — b) auch von Dem, worin sich die Dummheit, der Mangel an Verstand, Unbesonnenheit ꝛc. zeigt: D-er Schnack; D-e Rede, Antwort; D-es Zeug; Sein jüngster d-er Streich. Freiligrath Garb. 51; Da stieß er an ein Mädchen an ... Die frische Dirne kehrt sich um | und sagte: Nun, Das find' ich d. G. 11, 41; Wär der Gedank' nicht so verwünscht gescheit, | man wär versucht, ihn herzlich d. zu nennen. Sch. 343b ꝛc. — c) oft aber auch aus dem Scheltwort übergegangen als Bezeichnung für Das, was Einem zuwider, unangenehm ist = fatal ꝛc.: Das ist eine d-e Geschichte; Auf Rechnung eines d-en Rheumatismus. Merck's Br. 1, 290; D.! zu euren Zwillingen als Vater stehn zu müssen. W. 12, 21; Ein Stein im Brette der Mutter zu haben, ist kein d. [übel] Ding. Gotthelf G. 181; Hum, Das ist d.! Gotter Schausp. 51 ꝛc. — 3) s. 1c und 2, betäubt, schwindlig (vgl. dämisch): Mir wird von alle Dem so d., | als ging mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79 ꝛc., s. Schwindeltumm. Logau L. 5, 342, namentl. in der Thierarzn.: D. oder dümmlich (vgl. dämlich) = mit Schwindel, mit Drehkrankheit, mit Koller behaftet. Falke 1, 221b u. 223a.

Anm. 1. Kompar.: Dummer. Campe Rob. 2, 61; Fouqué 8, 32; Prutz Mus. 1, 210; Rückert Mak. 1, 47 ꝛc.; Dümmer. G. 30, 84; Heine Verm. 1, 53; Kinkel Erz. 210; L. 1, 111; 12, 375 ꝛc. — Superl.: Die Allerdummsten. Brockes 9, 552; 499; Das dummste Thier. Forster R. 1, 178; W. Merck 1, 238 ꝛc.; Der dümmste Kopf. Gellert 1, 232; G. 3, 73; 15, 20; Heine Reis. 4, 269; Verm. 1, 207; L. 1, 386 ꝛc. — Dummer Junge als Bstw. in Zsstzg. wird wie Hoherpriester ꝛc. behandelt (vgl. Alt, Anm.): Dumme Jungensstreiche. Klencke Parn. 2, 225; Dummejungenangst. Lubojatzky Amselpfiff 1, 34 ꝛc. — In der Verbind.: um (s. d.) und um wird zuw. „dumm" gesprochen und geschrieben: Um und dumm gedacht. Droysen A. 3, 75; 40 ꝛc.

Anm. 2. Über den Stamm s. Dämisch ꝛc. Anm. — Der Grundbegriff scheint „dunkel" (wie denn noch der das Glas dunkel färbende Kobalt dumm heißt, Campe); möglich, daß es mit dunkel und duster (s. d. und Dusel, Däsig ꝛc.) zu einem Stamm du, schwarz, gehört, der sich dann noch mit dem bei Dieb erwähnten Stamm zusammenbringen lässt, insofern die Tiefe dunkel und schwarz ist und umgekehrt Schwarz die dunkle, tiefe Farbe. S. noch dämmen, Dampf, namentl. aber dumpf (vgl.: Der Same soll vornämlich recht reif und nicht dummlich sein. Zink 1, 891; Würde er [der Same] gewiß verfaulen oder verdummeln. Reichert Gart. 2, 48 ꝛc.), stumpf,

stumm und taub ꝛc. — Goth. dumbs (stumm), ahd., mhd. tump.

Zsstzg. meist einen hohen Grad der Dummheit bez., z. B.: Blítz-: verflucht dumm, s. Blitz 2c: Du hast dein Sach b. angefangen. Auerbach D. 1, 407; Leb. 3, 236 ꝛc. So auch: Blitzhageldumm. FMüller 3, 75 ꝛc. — Dórf-: dumm wie ein Bauertölpel. Rahel 1, 437. — Ĕhrfurchts-: Wie e. das Volk und blind. Bodenstedt 1, 97, von Ehrfurcht betäubt und geblendet ꝛc. — Érz-: im höchsten Grade dumm. L. 1, 304; Mörike N. 597. — Lüstern-: Das lüstern-tumme Weib. Lohenstein Himm. 4 = das durch seine Lüsternheit verblendete. — Professóren-: Auerbach Leb. 2, 122, Rindvieh-, Schāf-. Willkomm Sag. 1, 216 ꝛc. = dumm wie ein Professor ꝛc. — Schwíndel- [3]. — Stóck-: vgl. Zsstzg. wie stock-blind, taub ꝛc.

Dúmmeln: s. Tummeln und dumm Anm. 2.

Dúmmen, intr. (sein): dumm sein u. tr.: dumm machen, gewöhnl. ver-d.

Zsstzg.: Er-: veralt. statt ver-d., auch = dämmen, unterdrücken: Wiewohl durch die Vermischung der Kleien solcher Schleim erdummet wird. Ryff Sp. 90a. — Ver-: 1) tr.: Übermuth und Kleinmüthigkeit ver-d. und verderben uns fast gleichviel. Goltz 1, 347; So verdummt den Kopf mir dieser Ernst. V. Sh. 2, 7 ꝛc. — 2) intr.: War verdummt in blinder Demuth. Bodenstedt 99; Die Welt verdummt immer mehr. Tieck Acc. 1, 43. — Dazu: Verdummung, f.; -en: Zur Verdumpfung und V. des Volkes verbündet. Stahr Par. 1, 185; Die zuweilen vorkommende V. alter Wüstlinge. Vogt Köhl. 101.

Anm. S. Dümmern, ver-d. Brem. Wörterb. 1, 270; Dümmerhaft(ig) a: verdummt oder unentwickelten Verstandes. — Beide sind .. noch etwas dümmerlich. Tieck (s. dummlich).

Dúmmerja(h)n, m., -(e)s; -e: -s: s. Dumm 2a.

Dúmmheit, f.; -en: 1) das Dummsein, „Mangel der natürlichen Erkenntnis". Mendelssohn 4, 1, 115; Der kömmt gewiß durch seine D. fort. Gellert 1, 130; In ihrer Schafs-D. Forster Br. 2, 282 ꝛc., auch personificiert: So dumm ist die D. nie. Börne 2, 209; Daß .. die Einfalt ihre Weisheit bei der D. [holte]. Fichte Nic. 79. — 2) etwas Dummes, dummer Streich: Eine D. begangen. Burmeister gB. 1, 263; Nicht eine D., keine Sauerei! G. 11, 84.

Dümm-lich, a.: dumm (s. d. 3), dämlich: D. fragend. Holtei Mensch. 2, 143; Er ist nicht ganz so d. mehr wie er sich stellt. Prutz Woch. 17; V. Hor. 2, 35; auch: Dummelig. Gutzkow Zaubr. 2, 84; s. „tümplich", Weinhold 16a und dummen Anm. — -ling, m., -(e)s; -e: Dämelack, dummer Kerl: Den frommen D. Schubart 3, 104; Brachvogel FB. 3, 161; Gutzkow Zaubr. 1, 162; V. Sh. 3, 160; Willkomm Sag. 1, 178 ꝛc.

Dúmp-eln, -en, intr. (haben): Schiff.: von kleinern Fahrzeugen = stampfen, der Länge nach auf- und niedersteigen; von Kanonen (auch dompern), vorn über und dann wieder zurückfallen (Tonwort s. Brem. Wörterb. u. Spate 349).

Dúmmrian: s. Dumm 2a.

Dúmpf, a. (-heit, f.; -en): in seiner Wirksamkeit unterdrückt und gehemmt, nicht frei, scharf hervortretend und faktitiv: dumpf machend: 1) vom Ton, gedämpft, verhalten, hohl wie aus geschloßnem Raum, nicht frei und laut hervorklingend: Die betäubende Pfeife und das d-e Murmeln. Engel 4, 275; Ins klanglos d-e Höllenreich. G. 13, 42; Schlug die d-e Geisterstunde. 1, 191; D-en oder schreienden Mißlaut. Hölderlin H. 1, 64; Vom Tone, der im Nebel schwillt | und d-er wird. W. 11, 198 u. o. — Dazu faktitiv: In welcher d-en Kluft verklang | so mancher lesbische Gesang. V. 4, 161 ꝛc. — 2) nur dunkel empfunden, nicht klar im Bewusstsein hervortretend: D-er Schmerz, Forster Br. 2, 641; Von der klarsten Verruchtheit bis zur d-sten Ahnung. G. 39, 296; Leisewitz Jul. 11; Rahel 1, 233 ꝛc. — 3) beschränkt, ohne klare Einsicht; zuweilen namentl. bei G. auch in gutem Sinne (vgl. Dämmer): Aus Unvermögen unentwickelter Kräfte, also aus D-heit sich nicht verständlich machen. WHumboldt 3, 149; Zu D-heit, oder Sinn. Rückert Weish. 2, 31; Nur Scheidevölklein mucken wohl, | vom Nebel d. und dumm. V. 4, 105; Wie konnte ich so d. sein, Das nicht auf den ersten Blick zu sehen! W. 19, 170 ꝛc.; Diese d-en Pfaffenchristen, | lasst uns keck sie überlisten. G. 8, 370; Die Klarheit der Pfaffen in ihren eigenen Angelegenheiten und die D-heit, die sie verbreiten. 26, 112; 22, 154; Den Menschen .. angemessen, in unserer D-heit, da wir nicht wissen, woher wir kommen und wohin wir gehen. 14, 164; Du hast für uns das rechte Maß getroffen, | in reine D-heit uns gehüllt ꝛc., dazu Riemer 2, 34 aus dem Tiefurter Journal 292: „D-heit haben bloß gescheite Menschen, sonst ist's Dummheit; es ist die Qualität aller Künstler und aller Liebenden, es ist der schöne, zauberische Schleier, der Natur und Wahrheit in ein heimlicheres Licht stellt" ꝛc. So auch: Der in Liebes-D-heit und Kraft hinlebt. G. Stein 1, 109; 55; Merck 2, 125 ꝛc. — 4) bedrückt, beängstigt, beklemmt, beklommen: Hab' oft einen düstern, d-en Sinn. G. 1, 14; Der D-heit des Sinns, der Herzensangst, die ich in dem Loche ausgestanden. 14, 88; Mein Herz war von Kummer befangen ... Um meine D-heit zu heilen. Rückert Mak. 2, 232; Die Winde sprachlos und der Erdball drunter | d. wie der Tod; mit Eins zerreißt die Luft | der grause Donner. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — 5) (s. 2) nur wenig empfindend, unempfindlich, gefühllos, stumpf, starr, betäubt: Einen d-en und genügsamen Sinn, damit es mit weniger Schmerz einem ewigen Leben entgegenlebe. Fichte 7, 395; Ich fühle mich stark genug, auch Das zu tragen, stark, Das heißt d. G. Stein 1, 48, Ergab mich zuletzt einer d-en Gleichgültigkeit. Gutzkow 11, 113; In D-heit starrt die Seel'. V. 3, 79 D-heit und Gefühllosigkeit. W. Hor. Br. 1, 116 ꝛc. — 6) (s. 3) beschränkend, einengend: Die Enge d-er Thierheit hält gefangen | der Menschheit ahnungssehende Verlangen. WHumboldt 4, 337; Jetzt fiel der Thierheit d-e Schranke. Sch. 24a. — 7) (s. 4) drückend, ängstigend, beklemmend, schwül: Angst rieselt ihm durch Mark und Bein, | ihm wird so schwül, so d. und taub. B. 71b; Der verhängnisvolle Tag rückt heran, bang und d., wie eine Gewitterwolke. Chamisso 4, 274; Laß eines dunkeln, d-en Traumgeflechtes | verworrne Todesnetze mich zerreißen. G. 13, 301; Es ist mir ganz stumpf und d. vor der Seele. HvKleist (Monatbl. 2, 357); Wie d. und ängstlich ist es doch hier in der engen Stube. Novalis 1, 70 ꝛc. So oft von Räumen, worin es dumpf, schwül ist: Verfluchtes d-es Mauerloch. G. 11, 19; Gutzkow R. 6, 309; In d-er Stube beisammen. Schwab 161, Andre möge des Hahnes | Morgengetön heimkrähen zu mißbehaglicher D-heit. V. Th. 7, 124 ꝛc. — Daher auch 8) — vgl. Dampf 1 und 3 — von feuchter, modriger Luft und Räumen, worin es deßhalb leicht beschlägt, schimmelt, stockig wird, dann auch von dem dadurch Verdorbnen, das den Geschmack verliert und modrig, muffig riecht: D-er, modriger Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104; Du schirmst vor d-em Schimmel | des Lichtes Religion. V. 4, 66; Aus d-em Mehl gebacknes Brot schmeckt d.; Wenn das Salz selbst d. wird und ungesalzen. Wurm Spr. 23 (s. dumm 1).

Anm. S. Damm, dämmen, Dampf, dumm, stumm ꝛc. Nbnf.: Dumpfig (-keit, f.; -en), z. B. zu 1: Schwermuthsvoll und d. hallt Geläute. Hölty 15; 33; D. | klingt der Glocken Festgeläute. Heine Lied. 64; 66; Brüllt d. EvKleist 2, 72; D. schollert's überm Sarg zum Hügel. ... Dumpfer schollert's. Sch. 2a; 8a; Es gärt in der Höhlung | d. die Wog'. V. Än. 7, 465 ꝛc.; zu 3: In den d-sten Zeiten des Pfaffenthums. V. Ant. 1, 191 ꝛc.; zu 5: Es starrt die Meng' in d-er Erkaltung, | wie warm der Geist auch athmet und wie mild. V. 3, 224 ꝛc.; zu 7: Es ist so schwül, so d. hie. G. 11, 117; Eines Gewitters, das sich in weißgrauen dumpfichten Wölkchen .. zusammenzuziehen schien. 14, 22; Schwer und d., | eine Wetterwolke. Sch. 7a; D-e Mauern. V. 3, 28. — Namentl. in der Bed. 8: Ein d-es Zimmer ausduften. V. Sh. 1, 375, wo es zumal für das durch Feuchte Verdorbne die gw. Form ist: D-es Mehl ꝛc. Veralt. auch: Von dem verdumpfenen Dampf und Athem. Ryff Th. 31; Sp. 116b; s. Frisch 1, 210c. — Hierzu gehören noch: Dúmpf, m., -(e)s; -e: beklemmter Athem, Dampf (s. d. 2): Mit D. und Keuchhusten beladen. Musäus M. 2, 17; Rückert 2. 120 ꝛc. — Dúmpfen, tr.: dumpf machen und intr. (sein): dumpf werden, gewöhnl. nur in Zsstzg., selten: Be-d. Wie die Orgel so bedumpfet laute. Schuppius 48; oft Ver-d.: Müssen Millionen in den Minen ver-d. .., damit einige Wenige .. schwelgen können. MHartmann (DMus. 1, 2, 439); Welcher verdumpfte Schulmeister. H. Phil. 13, 71; Hinter den Kerkermauern einer v-den Frömmigkeit. Kühne Char. 1, 4; Wie ein kleiner Riß einer Glocke den Klang derselben ... verdumpft. JP.; So würden dergleichen kleine Samen ganz gewiß ver-d. und verderben. Reichard Gart. 1, 133 (s. dumm, Anm. 2 und vgl.: Verdumpfigtes Wesen. 79); Das Gotteslicht, wie auch getrübt, gedämpft, verdumpft. Rückert Weish. 3, 187; Schwab 96; Verdumpft in karger Sonn' auf Moorgrund, | wächst der homerische Sproß. V. 3, 47; Der verdumpften Schulen Auslüftung. Ant. 2, 129; Da ihr verdumpfter Sinn | sich allgemach entwölkt. W. 20, 233 ꝛc.; In einen solchen Zustand der Verdumpfung gerathen, daß sie nur das allernächste Wirthschaftliche noch begriff. Gutzkow R. 2, 270; Stahr Par. 1, 185 ꝛc. — Versch. davon ist das schwzr. Tümpf, m., Einbug; Tümpfen, refl.: sich beugen, und dazu z. B.: In dieser weder stumpfen noch spitzigen, weder aufgedumpften [aufgebognen] noch niederwärts hängenden Nase. Lavater Ph. 1, 181.

Dümpfel: s. Tümpel.

Dūn ꝛc.: s. Daune Anm.

Dūne, f.; -n: 1) fester Sandhügel an der Meeresküste, nam. „gewisse unbebaumte u. halbwüste Landstriche" im Süden Englands und an der gegenüberliegenden Küste in der Gegend des danach benannten Dünkirchen (Kohl Engl. 3, 92): Ist's, wo der Sand der D-n weht? Arndt; Bald findet sich das schnell wuchernde D-n-Gras (Elymus arenariae) hier ein, bekleidet die Abhänge der Sandhügel .. und macht .. sie fester .. Dann heißen diese Sanddämme D-n. Burmeister Gsch. 15; 30; Kamm der D-n. Dingelstedt 255; Das Lido ist immer nur wie eine D. anzusehen, der Sand wird dorthin geführt, vom Winde hin und her getrieben, aufgehäuft, uberall angedrängt. G. 23, 102, An dem öden Strand des Lebens, | wo sich Dün' auf D. häuft. 6, 6; Aus dem Sande des dünenhaften Judenkirchhofs. 40, 447; Am Saume einer Sand-D. V. Ant. 2, 148 ꝛc. — 2) [Die Seefahrer] unterscheiden Dunnung und Welle .. Mit dem ersteren Ausdruck, den .. sie auch Dienung sprechen .., der aber von Düne (1), jener mächtigen Wellenbildung im Flugsande herzukommen scheint, bezeichnen sie das Wogen des Oceans gegen die Windesrichtung, mit der Welle nur die aus der Windesrichtung sich ergebende Oscillation der Wasserfläche ... Die D-n-Gebilde des Oceans kommen nie an den Küsten oder in deren Nähe vor. Burmeister gB. 2, 38—41.

Anm. S. Daune, Anm. und vgl. Diez 129.

Dúng, m., -(e)s; 0: 1) Dünger (s. d.): Nun lag er ... | auf dem gehügelten D. [„auf dem erhöheten D." Wiedasch]. V. Od. 17, 297; mundartl. f. — 2) in Zsstzg. z. B.: Ver-d.: s. I. Ding, Zsstzg.

Düngen, tr.: Dung auf ein Feld bringen (s. bessern) und intr. (haben): als Dünger dienen, auf den Acker bessernd wirken: 1) tr.: Den Acker, den du erntest, selbst zu d. G. 11, 99; Mit Mist, Gips, Knochenmehl, Guano d.; In ungedüngtem Land; Des Herrn Auge düngt den Acker (Sprchw.) ꝛc., auch übertr.: Gleich dünge mein Land dein schwarzes Blut. Chamisso 3, 284; Auf dem blutgedüngten Freiheitsfeld. 339 ꝛc. — 2) intr.: Die ungebrannten Knochen, deren organischer Theil .. sehr kräftig düngt; D-de Stoffe u. v. — 3) dazu: Düngung, f.; -en: das Düngen, die Art desselben und der Dünger, z. B.: Die D. mit Ölkuchen ... Ölkuchen-D. Hamm Ack. 56; Knochenmehl-D. 48; Pferch-D. 49; Grün-D., d. h. „Saaten, welche man eigens ansäet, um sie zur Kräftigung des Bodens wieder unterzupflügen, sobald sie ihr bestes Wachsthum erreicht haben".

Anm. Veralt. ohne Uml.: Ihr Erdboden ist so feist, daß ohne alles Tungen .. die Bäum blühen ꝛc. Schaidenraißer 36b; Was wir Esel farzen und tüngen [vgl. misten ꝛc.]. Luther 8, 246b, s. be-d.; Grundbegriff scheint der des Tränkens, Netzens, vgl. tunken, tünchen und lat. tingere. Ahd. tunga, der Dung, tungunga, Düngung, mhd. tungen.

Zsstzg. z. B.: Áb-: zu Ende düngen, düngend bestellen. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 194b; 1144a ꝛc. — Be-: tr.: düngend bestellen: Das Feld b. 609a ꝛc. Veralt. refl. = sich bescheißen. Luther 4, 535a. — Über-: Den Klee mit Jauche ü. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 610 ꝛc.

Dünger, m., -s; uv.: „Jeder Stoff, welcher dem Boden Pflanzennahrung liefert". Hamm Ack. 46, namentl.: Mist. — Zsstzg. z. B.: Federvieh-D. 60; Grün-D. 54 (s. Grün-Düngung); Guano-D. 51; Menge-D. oder Kompost, eine Mengung organischer und unorganischer Dungstoffe mit Erde. 74; See-D., Seegras rc.

Dunk: 1) f.; -en: unterirdisches Gemach, Webekeller (s. d. u. Balkenkeller). AClara EsA. 1, 623; ahd. tunc, mistbedeckte Webstätte, vgl. düngen, s. Haupt 7, 128; Schmeller 1, 385 u. Frisch 1, 211a. — 2) m., s. II. Dünken.

Dunkel: I) a.: dem es an Licht, übertr. an Klarheit, fehlt, Ggsz. von hell und klar, sowdt. finster, düster, trübe, unklar (s. d. und schwarz): 1) eigentl. Ggsz. von hell, so namentl. von Farben, tief gefärbt, wenig Licht zurückwerfend, schwarz oder dem Schwarz sich nähernd; von Räumen, wohin wenig Licht dringt; von Gegenständen, die wenig erleuchtet sind oder wenig Licht geben rc.: D-e Farben; Ein d-es Roth; D-blau, gelb, grün, schwarz rc.; Der Farbe nach gehören sie zu den d-sten Brünetten. Forster R. 1, 16; Indem man .. eine Farbe hell, die andere d. zusammenbringen kann. G. 37, 266; Man betrachte ein schwarzes Rund auf einer hellgrauen Fläche, so wird man .. einen hellen Schein um das d-e Rund schweben sehen. 19; Dort hinten in der Zelle | sitzt noch Einer d.-helle. 12, 89 (vgl. Zsstzg.: Hell-d.); Die Sonne schien zwischen den Stämmen der Bäume hell ins d-e Grün des Waldes. Stilling 1, 130; Im d.-wogenden Meere. V. Od. 3, 104 rc. — Im D-n ist gut munkeln; Tappen wie ein Blinder im D-n. 5. Mos. 28, 29; Die Sonne gehet finster auf und der Mond scheinet d. Jes. 13, 10; Ein finster Tag, ein d-er Tag. Joel 2, 2; Des Herrn Tag wird ja finster und nicht licht sein, d. und nicht helle. Am. 5, 20; Daß seine Augen d. [trübe] wurden zu sehen. 1. Mos. 27, 1; 48, 10; Wenn man aus dem Hellen ins D-e geht. G. 37, 14; Im d-en Zimmer. ebd.; Ein trüber Gast | auf der dunklen Erde. 4, 17; Bei d. [gewöhnl. d-er] blinder Nacht. Hebel 3, 163 rc. — D-es Licht, als Oxymoron Brockes 9, 95; als Spott G. 40, 91; aber auch wissenschaftlich von dem sogen. „unsichtbaren oder latenten Licht". Pouillet 2, 364. — 2) übertr. auf geistige Anschauung: a) unklar, unverständlich, räthselhaft: D-e Sprüche zu errathen. Dan. 5, 12; D. war der Rede Sinn. Sch. 69a; Des Geschickes dunkle Hand. 24a; Eine d-e Stelle in einem Schriftsteller; Ein Autor schreibt, ist d. (schwer verständlich, vgl. d) u. o. — b) von Etwas, dessen man sich nicht klar bewusst ist: Was ich immer d. geahnet hatte, wurde mir klar durch die Anschauung der Meisterschaft. Börne 2, 425; In dem d-n Gefühle, denn also nennen wir das Bewusstsein ohne Einsicht der Gründe. Fichte 7, 9; Diese dunklen Anregungen ... Bei Menschen, die nur d. vor sich hinleben, nicht bei solchen, die schon durch Erfahrung aufgeklärt sich mehr bewusst sind. G. 15, 10; Ein guter Mensch in seinem d-n Drange | ist sich des rechten Weges wohl bewusst. 11, 16; Einen d-n und unentschiedenen Trieb. 19, 291; D-e Idee. Heinse A. 2, 87; Wir leben nicht, uns träumet | des Daseins dunkler Traum. V. 3, 216; Wer ist stets Herr der d-en Empfindung? W. 11, 237 rc. — c) düster, trübe (vgl. schwarz): Es ward immer dunkler in Lottens Gemüth. G. 14, 148; Vor jener d-n Höhle [dem Grab] nicht zu beben. 11, 32; Diese That ist ein d-er Fleck in seinem sonst strahlenhellen Leben rc. — d) von Personen (vgl. a u.: Ein heller Kopf rc.), zuw.: sich selbst unklar, z. B.: Mit soviel d-n, unwilligen, ungeschickten Menschen Geduld gehabt. G. 20, 121; Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann, | der über die Natur und ihre heil'gen Kreise | in Redlichkeit, jedoch auf seine Weise | mit grillenhafter Mühe sann. 11, 44. — 3) wenig bekannt, unbekannt, unberühmt: Er bringet heraus das D-e an das Licht. Hiob 12, 22; Die d-e Zukunft rc. (s. 2a). — Des edlen Stammes dunkle Glieder. Nicolai 1, 139; Nicht d. ist euch das Geschlecht der Erzeuger, | nein aus rühmlicher Männer Geschlecht rc. V. Od. 4, 62; Von d-eren [obskurern] .. Pinselieren gemalt. Keller gH. 4, 342. — 4) (veralt.) zuw. vom Ton, nicht klar und deutlich hervortretend: Nach dem „n" hat es [das G] einen tunkeln Ausspruch. Spate 2, 13. — 5) zuw. unkenntlich: Meine Gestalt ist d. worden für Trauern. Hiob 17, 7, vgl. Ps. 6, 8. — 6) bergm.: Eine Zeche d. oder türkel (s. d.) hauen, sie abhütten (s. d.), abköhlen. — II. als Hw. n., -s; uv. (selten): das Dunkle, ein dunkler Raum, die Dunkelheit, der Lichtmangel (s. I.): Finsternis und D. müssen ihn überwältigen. Hiob 3, 5; Ins Land der Finsternis und des D-s. 10, 21; 34, 22; Dein D. wird sein wie der Mittag. Jes. 58, 10; Im D. des Berges. 1. Sam. 25, 20 rc.; Taucht aus tiefstem D. | heller nur empor. Chamisso 3, 9; Unser Zeitpunkt scheint neben dem hellsten Licht auch das tiefste D. zum Kontrast zu haben. Forster Br. 1, 518; Im Finstern, wahrscheinlich in einem wenig erhellten D. schon Gegenstände unterscheiden. G. 37, 15; Wie dem Auge das Dunkle geboten wird, so fordert es das Helle, es fordert D., wenn man ihm Hell entgegenbringt. 23; Das mittlere D. umgrenzt. 40, 104; Lüftete das mysteriöse D. Gutzkow R. 4, 29; Licht gesellt sich zum Lichte | und zum Trüben das D. Knebel 46; Ragt in das wolkige D. der Zeit hinauf. Kohl Alp. 2, 174 rc.; Zwischen Tag und D. vHorn rhD. 2, 284; Kinkel E. 81 rc.; Zwischen Licht und D. G. 29, 228 = in der Dämmrung, im Zwielicht, Zwei-D. (s. d.). — Die seltne Mz. z. B.: Wenn der weite Dom der Lüfte | sich erfüllt mit heil'gen D-n. Geibel 57. — S. Dünkel, Anm.

Anm. Ahd. tunchal, mhd. tunkel. Grundbed. wohl die tiefe Farbe, vgl. dumm, Anm. 2, dumpf, düster rc.; auch den Ggsz. Hell. — I. 6 vielleicht aus „türkel" verderbt, und Dies, insofern die d. gehaune Zeche einfällt (s. torkeln).

Zsstzg. zu I. und II. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Abend- [II. u. I.]: Die a-e Landschaft rc. — Berges- [II.]: Böttger 3, 94. — Doppel- [II.]: In ries'gem D. birgt | sich That und Thäter. Beer Arr. 149. — Erden- [II.]: Schwab 97; auch: Thut, eh ihr zum Himmel schaut, | euch Erdedunkels ab zuvor. Rückert 2, 454. — Geheimnis- [I.]: Es liegt ein g-er Schleier über dieser Stunde. Heine Reis. 2, 240, und [II]. — Glüh-: Die Augen sind g. Gutzkow Zaubr. 2, 11, von dunkler Farbe u. glühnd. — Halb- [II.]: Das ungewisse H. Devrient 1, 226 u. [I]. — Hell-: im Ggsz. des völlig Dunkeln ein beleuchtetes, erhelltes Dunkel, dämmernd, z. B. [I]: Das höchste nicht blendende Helle wirkt neben dem völlig Dunkeln; zugleich werden wir alle Mittelstufen des H-n .. gewahr. G. 37, 15; In dem h-n Labyrinth. W. 19, 211; Es konnte vor der einzigen h-n, wunderbar beweglichen Empfindung kein eigentlicher Gedanke in ihr entstehen. Novalis 1, 32 rc. — [II.] Daß sie in der Entfernung mehrerer Jahrhunderte noch ein gewisses abenteuerliches H. gewinnt. G. 27, 371; Das H., clair-obscur, nennen wir die Erscheinung körperlicher Gegenstände, wenn an denselben nur die Wirkung des Lichtes und Schattens betrachtet wird; im engern Sinne wird auch manchmal eine Schattenpartie, welche durch Reflexe beleuchtet wird, so genannt. G. 37, 271 ff.; Heinse Ard. 2, 22 rc., vgl. die umgekehrte Zsstzg.: Es herrschte darin der sanfte dämmernde Tag, | das Dunkelhell. W. 15, 45; Eine schöne Nacht .., deren Farbe ein Dunkelklar. Rückert Mak. 1, 24 rc. — Himmels- [II.]: Weiß und Azur, umsäumt mit H. Tieck Symb. 2, 2 rc. — Nacht- [I.]: Auf seinem n-n Roß. Tieck Acc. 1, 266 (dunkel wie die Nacht). — [II.] Beim unsichern N. Willkomm Wald 196. — Pech-: In p-er Nacht. Heine Reis. 1, 101. — Purpur-: Diese p-n Haare, diese rabenschwarzen Brauen. Tieck Acc. 1, 289. — Sarg- [I.]: dunkel wie im Sarg. Grabbe Hann. 68. — Schatten- [II.]: Das Sch. zerreißen, welches bisher ihren [der Freiheit] heiligen Namen umhüllt. — Schauer- [II.]: Grotte, die du mich | in dein Sch. birgst. Schubart 2, 8 rc. — Stich-: Gutzkow R. 5, 456; 7, 5.; Stichen-: Kinkel Erz. 199; Stick(en)-, Stock-: in hohem Grade dunkel, s. Stock und vgl. Hiob 10, 22. — Tannen- [I.]: durch Tannenwald dunkel: Aus deines Schwarzwalds t-n Wiesen. Freiligrath 2, 85; DMus. 1, 1, 52 rc. — [II.]: Der Mondschein, | der durch T. bricht. Heine Sal. 1, 153. — Tief- [I.]: Das t-ste Blau. Gutzkow R. 6, 88 rc. — Wald- [I.]: Von w-n Ahnungen umdämmert. OMüller Med. 1, 96 rc. — II. auch: Waldesdunkel. Burmeister gB. 2, 188. — Zwei- [II.]: Zwielicht, Dämmrung: Es war Z., zwischen Wolf und Hund. Seume Sp. 64 u. v. ä.

Dünkel, m., -s; uv.; -chen: urspr. = Dünken, zumal irrige Meinung, Wahn, z. B.: Die nach ihres Herzens D. wandeln. Jer. 23, 17 (vgl.: Wandelten nach ihres bösen Herzens-Gedünken. 7, 24); Ps. 81. 13 rc., so auch: Aberglauben und Abe-D. [falscher D.]. Luther 3, 205; Daß Müncherei ohne Gottes Befehl .. allein durch Menschen Andacht und Gut-D. aufkommen ist. Luther 6, 24a; 1. Tim. 5, 21; Schätzte sie nach D-s-Recht, | das Schlechte hoch, das Gute schlecht. G. 2, 203 rc. — 2) jetzt gewöhnl. nur die hohe Meinung, die man von sich selbst hegt: Doch mir will ein D. schwellen, | der mir Kühnheit giebt, | hab' doch auch im sonnenhellen | Land gelebt, geliebt. G. 4, 24, — meist aber Selbstüberhebung, verbunden mit Geringschätzung Andrer; dann auch = dünkelhafte Person: Kein aristokratischer D. hat jemals mit solchem unerträglichen Übermuthe auf Diejenigen herabgesehen, die nicht zu seiner Gilde gehörten. G. 37, XVIII; Daß aus dgl. Einbildungen ein geistlicher D., der schlimmste und hartnäckigste von allen, gewöhnlich entspringe. 29, 190; D. einer seichten Aufklärung. Schlegel Mißd. 49; D. mit Unvermögen .. gepaart. Sch. G. 1, 254 rc.; Ein leichtes Leisten, an welches sich ein frommes D-chen anknüpfte. König Leb. 1, 26; Der hatte auch sein D-chen. Paalzow Th. 2, 105. — So auch Zsstzg.: Wie der Ahnen-D. sich für besser hält, als Diejenigen, die ein andrer D. großgesäugt hat. Voigts H. 344; Der Eigen-D. eines halbklugen Egoisten hebt ihn über alle Menschen hinweg. G. 10, 58; Lav. 97 u. v. (s. Selbst-D.); früher auch: Der Papst irrt, wenn er unter dem Namen und Schein der Schlüssel seinen Muthwillen und Eigen-D. [1] treibt. Luther 5, 227b; In jedem Privatmann den Regierungs-D. erweckt. G. 39, 451; Es ist der Eigenliebe und dem Selbst-D. so unbehäglich. L. 8, 211; Talent-D. Immermann 12, 310; Weisheits-D. Jahn V. 79; Witz-D. 215 rc.

Anm. S. dünken 2 und 3. Veralt. auch ohne Uml.: Um ihres eigen Ehrgeiz und Dunkels willen. Luther 6, 352b; Der Lafsdunkel (s. dünken 3) plaget ihn. Schottel 1117a. — Vgl.: Die der Narr und La-Dünkel sticht. Matthesius Sar. 7; auch Lafs-Dunken s. Frisch 1, 579. — S. auch Dinkel.

Dünkel-er, m., -s; uv.: Einer, der dünkelt, Dünkel hegt. Garzoni 103a; Gut-D. Luther; Rein-D., z. B. der übertrieben auf Reinheit der Sprache von Fremdwörtern, auf „Scheinreinigkeit" hält. Leibnitz 1, 455. — -haft, a. (-haftigkeit, f.; -en): Dünkel hegend: In dieser d-en Zeit. Chamisso 3, 360; D-e Selbstgenügsamkeit. G. 39, 127; 455 rc.

Dunkelheit, f.; -en: das Dunkelsein, Dunkel und: etwas Dunkles: Da es in dieser Materie der Zweifel und D-en so viele giebt. Engel 1, 127; Die unverschämte D. der Antwort. G. 8, 281; Mich zu lichten Höhen erhoben und dann in D-en ließen. Goltz 1, 325; Diese D-en lichten. Gutzkow R. 3, 276; Die D. ihres Waldes. JvMüller 1, 390; Aus der Laube D-en. Streckfuß Rol. 1, 52; In der D. dem Dünkel fröhnen. Werner Ostf. 1, 7; Die D. der Farben, der Augen rc. — Veralt.: Befinsterung und Dunkele der Augen. Ryff Sp. 30a.

Dünk(e)lig, a.: Dünkel habend, gw. nur in Zsstzg.: Eigen-: Beschränkten und e-en Menschen. G. Zelt. 5, 213; G. 35, 148 rc.

Dunkeln: 1) tr.: ver-d., dunkel machen, dunkel erscheinen lassen: Doch dunkelte die Königin | des Festes jeden Schimmer. FJBertuch (Matthisson A. 9, 66); Die sie überall hindert, ihr Licht und Lust dunkelt. Claudius 5, 9; Ganz dunkelt ihn Schwärze des Peches. V. Ov. 2, 270 rc., öfter mit zu ergänzendem Obj. und dann zuw. an 3 streifend: Der d-de [dunkle] Wald. Freiligrath 1, 395; Ob ... d-de Ermüdung mir um die Augen flockt. KGroth 127; Dunkelt [verbreitet Dunkel] Hannibal nicht so um Italien [wie eine schwarze Wolke]. Grabbe Hann. 11; Wolken ..., die so schwül gedunkelt hatten. Uhland 61; Zu d. und zu schwärzen, | drum macht ihr selber Schwarm. V. 4, 66; Daß, wo herrischer Trotz dunkelte, Licht ... siegt. 3, 7 rc. — 2) refl.: Schon d. sich die Abendschatten. Uhland 285. — 3) intr. (haben und sein): dunkel erscheinen, dunkel werden (vgl. 1), sehr oft: Der Abend (Chamisso 4, 266), es (Heine Lied. 178; 185) dunkelt; Der schon nächtlich gedunkelte Abend. Gutzkow Zaubr. 1, 74; Bis ... der perlenfarbne Himmel | dunkelt. Salis 50; Stahr Rep. 3, 107; Es d. die Lüfte. Platen 2, 45 rc., ferner: Bald dunkelt es [das weiße Negerkind] und in einigen Tagen ist es schon braun. Burmeister gB. 2, 134; D. rings von Laub die

Bäume. Freiligrath H. 278; Dunkelt die Sonne darum? H. 9, 130; Bei den tieferen Kesseln dunkelte dies Grün zu einem tiefen schönen Blau. Kohl Alp. 1, 163; Sein helles Haar hatte gedunkelt. Lewald Reis. 1, 247; Begann seine Wange vor Zorn zu d. Rückert Mak. 1, 184; Die Leberkrankheit, die ihm aus Auge und Gesicht dunkelt [diese dunkel färbend, hervorscheint]. Tieck Nov. 5, 114; In aufgestülpter Kumme dunkelt | die laue Purpurfluth. V. 3, 159; Der Ewigvater waltet ... Er dunkelt hier und heitert. 4, 19 [erscheint bald dunkel, bald in heitrem Licht]; Jl. 18, 548; Od. 12, 406; Blinkelnd oder d–d auf und ab fahren. Zelter 1, 373 ꝛc. — Dazu: In der Abend-Dunkelung. Arndt Erinn. 113.

Zsstzg. z. B.: Áb-: tr. u. intr. (sein u. haben): 1) das Dunkel fahren lassen, lichter werden. — 2) ganz, vollständig dunkeln: Im Herbste dunkelt sie [die Gemse] allmählich ab, bis sie ... schwärzlich ..., sogar schwarz wird. Tschudi Th. 362. — Án-: anfangen zu dunkeln. — Āūf-: intr. (sein): Wobei die [graue] Farbe stark zu braun aufdunkelt. Knapp Techn. 2, 530 ꝛc. — Āūs-: zu Ende, vollständig dunkeln. — Be-: tr.: Eh sie das Laub bedunkelt mit seiner kühlen Umwölbung. H. 15, 134. — I. Durch-: Mitten am Tage durchdunkelt's die Luft. Bodenstedt 1, 1 ꝛc. — II. Dúrch-: Durchzudunkeln euren Glanz [durch ihn hindurchscheinend, ihn zu verdunkeln]. Arndt 419; Daß ... unter dem scharfen Ansehen des Bildes immer eine andere weibliche Gestalt .. durchdunkelte. HRau deutsche Erz. (1851) 1, 17 ꝛc. — Ēīn-: Die Sonne hat ihn, er hat sich in der Sonne eingedunkelt [= eingebrannt]; Diese Lockvögel werden, sobald sie ihre Frühlingslieder begonnen haben, eingedunkelt, im Sommer künstlich gemausert und erst im Herbst aufgehellt. Gutzkow Unterh. 22, 106, vgl. Eindämpfen. — Ent-: erhellen, lichten: Mein Lager steht entdunkelt, rings von Himmelschein umglüht. Arndt 417; Gleich dem Lenz entdunkelt, | lacht das Aug. V. 4, 42. — Er-: intr. (sein): Wie das Gestirn der Nacht [vor] dem röthlichen Abglanz erdunkelt. Falk 135; Hat allen Glanz, der an mir erdunkelte. V. Sh. 1, 375; Ov. 1, 111; Od. 14, 456; [Gab] dem erdunkelten Lande Schulen. Ant. 2, 262. — Hêr-, hín- ꝛc.: Wo ... der Katholicismus im Bunde mit dem Satan aus den Sitten ... hervordunkle. Gutzkow Blas. 1, 409 [scherzh., nach Analogie von hervorleuchten ꝛc.]; Während doch schon manche Wolke in meine Erzählung hineingedunkelt [hatte]. Waldau Nat. 1, 164 ꝛc. — Nāch-: tr., refl. und intr. (haben und sein): Auch haben die Schatten des Bildes übermäßig nachgedunkelt. Stahr Jahr. 2, 109; Unter den nachgedunkelten Farben. Schücking HdZ. 1, 106. — Über-: ver-d., durch größern Glanz dunkel erscheinen lassen: Funken ..., daß die Sterne davon überdunkelt wurden. Prutz Eng. 1, 388 ꝛc. — Um-: Wäre E.'s Blick nicht von diesen ... Wirren umdunkelt gewesen. Auerbach Dicht. 1, 193; Das lichte Schild [der Mond] hat sich umdunkelt. G. 12, 139; Tannen um-d. sein einsames Ufer. Salis 88; Die Augen umdunkelte beid' ihm | Nacht. V. Th. 25, 260; Die Wolken zu zerstreun, die seine Stirn' u. W. 20, 200. — Ver- (s. über-d.): dunkel machen: Aus diesem die Vernunft v–den Nebel. Forster Br. 1, 32; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes ... mehr zugedeckt und verdunkelt, als aufgehellt und nähergebracht! G. 37, 247; Das Erhellen und V. der Farben. 39, 333; Du bist es dir schuldig, dich hierüber nicht zu ver-d. [dich dir darüber klar zu machen]. 15, 259; Handelnde ... Leute mußten geschwind die Landbesitzer ver-d. Möser Osn. 1, 256; Einen sterblichen Mann zu verherrlichen — u. zu ver-d. V. Od. 16, 212; In welchem v–den Licht ... erschien er! W. 15, 98 ꝛc.; Daß grade die Herrlichkeit der slawischen Volksstämme durch sie eine empfindliche Verdunklung erleiden würde. Danzel 5; Diese geringe Verdunklung [des Auges]. Stilling 4, 64 ꝛc. — u. ä. m.

Dünkeln, intr. (haben): dünken (s. d.), eine dünkelhafte Meinung haben (s. Dünkel): Und [es] dünkelt ihm, es wär kein' Ehr | und Gunst, die nicht zu pflücken wär. G. 11, 112; Dann d. sie: es käm' aus eignem Schopf. 12, 90; Jener Brut, | die den Namen Menschen führet | und sich Herrn der Schöpfung dünkelt. Heine Atta 23; Mit D. und Klügeln über allerlei gelehrte Arbeit. Kl. 12, 127; Euch dünkelt jetzt, der Welteroberer wäre doch bald an sich selbst zerschellt. Tieck Gs.Nov. 1, 82; Unbethört von d–der Ehrsucht. V. Hor. 2, 100 ꝛc. — Auch Zsstzg. wie: Dergleichen eigendünkelnde Schöpfungen. Tieck NKr. 2, 107; Ein hoch-d–der Schuft. V. Sh. 2, 326; Euch mög' es nicht ba-d., | es sei gemeines Fünkeln. G. 4, 50 ꝛc.

I. **Dünken**, intr. (haben), tr. und refl. (s. däuchten): 1) intr.: Es, ein Gegenstand, eine Person (z. B. Kinkel E. 49; Simrock Gudr. 312), dünkt mich oder mir so und so, Das und Das, auch mit beigefügtem „zu sein" (z. B. 1. Kor. 12, 23), veralt. ohne „zu" beim Infin. Bach. 8, 6; Sprüche 16, 2 ꝛc. = es erscheint meinem Denken so, kommt mir so vor. — Es dünkt mich oder mir, daß —, als ob —, als wenn ꝛc., ich halte dafür, habe die Ansicht, auch: Mich dünkt, sie sind hier entflohn. G. 8, 34; Mir dünkt, bedeutsam schweige ... die Flur. Uhland 73; Dann dünkte ihr, sie sähe Niemand. W. 11, 134 ꝛc.; auch mit abhäng. Infin.: Dünkte mich, Feuer hervorfunkeln zu sehn. Chamisso 4, 207; Bald dünkte es ihnen, eine Hellung zu bemerken. Novalis 1, 75; — ferner eingeschobnes: Wie mich oder mir dünkt, oder: Dünkt mich oder mir = meiner Ansicht nach, meines Bedünkens. Dat. und Accus. der Person schwanken (s. o.) — wie im Ahd., während im Mhd. der Dat. vorherrscht und die goth. Beisp. ihn nur allein gewähren —, zuw. unmittelbar neben einander: So dünkt es manches arme Mädchen und zuweilen auch einem Buben. Gotthelf G. 248; Dünkt es dir, daß ich zu schlecht dir sei, | so dünkt es mich, ich sei für dich zu gut. Rückert Mak. 1, 189. — Die Fügung mit Accus. in der Bibel; B. 15a; Chamisso 3, 311; 4, 153; 295; Forster R. 1, 6; Br. 1, 239; 393; 402; 414; 440; G. 10, 294; 13, 302; 31, 41; 14, 37; Heine Verm. 1, 117; Rom. 31; H. R. 7, 41; Immermann M. 3, 300; L. 2, 198; 8, 1; 12, 78; 105; 368; 11, 136; 140 ꝛc.; Lewald W. 2, 151; Mendelssohn 4, 1, 50; Novalis 1, 39; 105; Prutz Woch. 125; W. 11, 134; Zinkgräf 1, 214; 274; 250; 319 ꝛc., — mit Dat. dagegen: Alexis H. 1, 1, 208; Börne 2, 263; Wie deiner Laun' am besten dünket. B. 18b; Forster R. 1, 99; 133; 244; 252; Gervinus Sh. 1, XIII; G. 13, 24; 20, 124; Heine Verm. 1, 86; Heinse A. 2, 175; Hölderlin H. 2, 122; Lewald W. 2, 151; Mendelssohn 4, 1, 49; Novalis 1, 75; 40; Sch. 449a; Tieck A. 2, 103; V. 4, 12; Od. 17, 378. — 2) (s. 1) refl.: Ich dünke mich oder mir Etwas, — Etwas zu sein, veralt. Etwas sein, Etwas gethan zu haben = ich glaube, meine, oft auch: ich wähne, bilde mir ein ꝛc. In Verbind. mit Accus.: Ich dünke mich ein Held oder einen Helden; Sich ein Solcher d. Claudius 6, 42; Dünkt sich einen Eingeweihten. Kühne Char. 1, 301; Einen Herold dünkte ich mich. Fr. 346; Stärker doch als Jenen dünk' ich mich an Kunst. V. Ar. 3, 188 ꝛc.; Dünke dich nicht weise [zu] sein. Sprüche 3, 7; 1. Kor. 3, 18; Sie dünket sich gut versteckt. B. 10a; Ich dünkte mich darob erwacht zu sein. Chamisso 4, 24; Ich dünkte mich von bösem Wahn befreit. 92; Er dünkte sich schon früh Etwas zu bedeuten. Fichte 8, 13; Die sich die Weisesten d. Forster A. 3, 47; Ich dünke mich, über den Gebrauch verständlichere Dinge gesagt zu haben als irgend ein Schriftsteller. L. 8, 7; Daß er ... Einer der Unsern sich dünke zu sein. Sch. 51; Des[halb ꝛc.] dünkst du dich Paulus zu sein? V. Hor. 2, 68 ꝛc. — Oft: Sich Etwas d., eine hohe (zu hohe) Meinung von sich selbst haben (vgl. Dünkel und denken 3d): Da ruhn sie stolz und d. sich 'was. G. 12, 165; 20, 207; Er dünkt sich 'was darauf. Alexis H. 1, 1, 173 = bildet sich was darauf ein, ist stolz darauf; Sich mehr als Andre d. B. 11a; Daß man sich mehr dünkt als man ist und sich weniger schätzt als man werth ist. G. 3, 154 ꝛc. — Im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Einige Klug-d–de. Leibnitz Erm. 4. — 3) zu 1 und 2 auch die Wendung: Ich lasse mich (mir) Etwas d. = ich gebe mich diesem Dünken, diesem Gedanken hin, stelle mir Etwas vor, bilde es mir ein, meist von irrigen Gedanken, = wähnen: Laß dich nicht klug d. Sir. 6, 2; 7, 5; 8, 11; So sich Jemand d. lässet, er wisse Etwas. 1. Kor. 8, 2; 14, 37; Gal. 6, 3; Jak. 1, 26; 4, 5 ꝛc. (vgl. Laßdünkel). Früher auch: Lasset euch d. [bedenket], daß ihr dem Herrn dienet. Ephes. 6, 7; Laß dich's nicht schwer d. [der Gedanke falle dir nicht schwer, belästige dich nicht], daß du ihn frei losgiebst. 5. Mos. 15, 18; Maccabäus ... ließ sich wohl d. [merkte, begriff], es bedeutete nichts Gutes. 2. Macc. 14, 30 ꝛc. — 4) veralt., unpersönlich mit Genit.: Es dünkt mich ja noch gut der ersten Kinderspiele. Günther (s. denken 9). — 5) selten tr.: Was die Franzosen von ihm denken und d. [wähnen]. Dorow. 1, 108; Verdienst du's besser? dünk' es nicht. G. 12, 133, wohl = wähne Das nicht, bilde dir Das nicht ein.

Anm. Goth. thugkjan, ahd. thunkan, dunchan, mhd. dunken, s. däuchten und denken. — Die alte Form dunken z. B.: Wenn es sie gut dunkt. Fischart B. 48a; Es dunkt mich. Gotthelf G. 54; Weidner 402 ꝛc., s. Be-d. ꝛc.

Zsstzg., z. B.: Be-: Bedünkte es ihm fast sonderbar. Chamisso 3, 231; Mich wollte fort und fort b., als hätt' ich ihm .. das Erfreulichste stiften können. G. 27, 165; Wenn du dich so bedünktest, wäre mehr Gefahr. 13, 367; Räumlicher wird dann | unser Stübchen dir b. Göckingk 1, 47; Was dem Erasmus bedünkte. L. 8, 517; Eine Lesart, die mich die nächste zu sein bedünkte. 9, 130; Daß es die Zwei auch mochte so bedunken. Rückert 1, 141; Was nun bedünket den erlauchten Ständen? Sch. 663b; Sie lassen glücklich sich zu sein bedunken. Tieck 10, 252; Der Knab' will mich b., als ob er Gutes brächt. Uhland 423; Da bedünkt ihn, eine Stimme zu hören. W. 11, 201 ꝛc.; O, ich ließ mich's wohl b. Logau 3, 8, 56 ꝛc. — Ge- (veralt. mundartl.). — Miß-: mißfallen ꝛc.: Der Mann von altem Schrote, dem neuen Witz mißdünkt. Haller 111; mundartl. = Einem Argwohn erregen. Brem. Wörterb. 1, 273. — Ver-: Auch habe es ihm verdünkt, wie wenn er ꝛc. Novalis 1, 58 ꝛc.

II. **Dünken**, n., -s; 0: der substant. Inf. des vor. Zeitw. 4. Mos. 15, 39 ꝛc.; Rechts und links auch | glitt und schwenkt' er ganz nach D. Freiligrath H. 97; Meinem D. nach sehr gut. L. 13, 335; Mich dünkt und Alles .. bestätigt mich in diesem angenehmen D. 594 ꝛc. So auch: Meines Be-d–s. W. 22, 221 u. o.; Meinem Be-d. nach ꝛc.; Nach Gut-D. [wie es Einem gut dünkt]; Sich dem Gut-D. eines Unterthans unterwerfen. Kant Buchm. 7; Was ihm sein eigen Gutdunken eingiebt. Fischart B. 15a ꝛc.; Ganz hingegeben seinem Gutbedünken. Streckfuß Rol. 8, 48.

Anm. Veralt. auch Dunk, m., s. Benecke 1, 359a u. z. B.: Nach meinem Bedunk. Waldis 4, 97. So auch: Bedünklich. Simplicissimus. 1, 27.

Dünk-(e)rich, m., -(e)s; -e: (Jahn M. 205; 235) **-ling**, m., -s; -e: (B. 400b): Dünkler, dünkelhafte Person.

Dünn, a.: Ggstz. von dick (s. d.): 1) eig. von geringer Dicke: Gott dehnet den Himmel aus wie ein d–e[s] Fell. Jes. 40, 22; Die sieben d–e[n] Ähren verschlangen die sieben dicke[n] Ähren. 1. Mos. 41, 24; Das Brett bohren, wo es am d–sten ist. Auerbach Dicht. 2, 126 u. o.; Die armdicken oder d–eren Stämme. Burmeister g. B. 2, 211; D., wie eine Spinne und schmächtig wie eine Spindel. Rückert Mak. 1, 104; D., wie ein Karten- (Mohn-) Blatt ꝛc. — So auch: [Der Schlafrock] ist d. [abgetragen] und alt. G. 5, 4 ꝛc. — 2) (s. dick 1e und f.): Sich durch ein von almosensuchender Demüthigung weit entferntes D–e-Thun ein Gewicht zu geben. Lichtenberg 1, 220. — Ein d–er [feiner] Faden ꝛc. und übertr. Eine d–e Stimme haben; ferner: D–e Ohren, eine d–e Nase haben = fein, scharf hören, riechen. — 3) (s. dick 3a und b) d., von Dem, was aus wenigen und weit von einander entfernten Theilen besteht; versch. locker (s. d. und dicht), insofern nach heutigem Gebrauch Dies nur von Körpern gilt, deren Masse, wegen des geringen Zusammenhangs der Theile unter einander, einen bedeutenden Raum einnimmt: Gut aufgegangnes Brot ist lockrer [nimmt bei derselben Masse einen größern Raum ein] als andres, das eben deßhalb d–er (1) sein kann; D–es Haar haben. Jes. 17, 4; Hiob 40, 7; Ps. 79, 8; Dort stehen die Bäume d–er. Freitag Soll 3, 90; D. blühen die Spätling' edles Samens [ihrer sind wenig]. V. 3, 9. Ebenso: D. gesäet sein. Forster Br. 1, 316; WHumboldt 2, 139; Merck's Br. 2, 49; So d. gesäet, als armer Leute Korn. Weidner 22; 60; Weinhold 16b ꝛc.; ferner (s. dick) 3b): Die Menge, die dich zerstreuen, werden so Viele sein als ein d–er Staub. Jes. 29, 5; Zerflattert wie eine d–e Luft. Weish. 2, 3; 5, 15; Im d–en Nebel. Heinse A. 1, 82; In d–e Lüfte war sie fort. Sch. 37a ꝛc. — 4) (s. dick 3c) von Flüssigkeiten, ohne besondre Konsistenz, wässerig: Die Dinte, das Bier,

die Milch, der Kaffe ist zu d.; Molken sind das D–e von der Milch; D–es Bier [soll] ein Traktament für Festtage werden. Sch. 117a ꝛc.; Durch Dick und D.; auch: Durch D. und Dicht (s. d.). Rückert Mak. 1, 65; Durch Flach, Rauh, Dicht und D. V. Myth. 1, 9.

Anm. Ahd. dunni, mhd. dünne. S. dehnen. — Dünne, oft bei Luther u. A., als Prädikat und Adv.; ugw. aber z. B.: Die dünnesten Wolken. Geßner 4, 165. — Mundartl. = seicht. Stalder; Das Wasser dünnet = wird seicht ebd.; In dieser Dünne [seichten Stelle] bei der Brucken. Stumpf 475b ꝛc. — Das D–e (veralt.) = die Dünne (2): Seinem Leib am D–en aufgerissen, | nicht ferren von der Schoß. Opitz 2, 255. — Dünnlich, a. (vgl. dicklich), ein wenig dünn: Solch d–er philosophischer Bereitung ist unsere Lesewelt längst entwachsen. Heine Reis. 4, 187; Sein Haupt auf den Scheitel mit d–er Wolle besäet. V. Il. 2, 219.

Zsstzg., z. B.: Den hager-d–en und schattenartig langen Beinen. Heine Lut. 1, 7; Der fast luft-d–e Schirm. Tieck Nov. Kr. 4, 96. In papier-d–em Bleche. Karmarsch 1, 561; Eine spindel-d–e Schneiderfigur. Mörike Nat. 15; Der magere splitter-d–e W. 128; Wir arme wind-d–e [vgl. winddürr] Geschöpfe. Lichtenberg 2, 185; Eine zwirnfaden-d–e Stimme ꝛc.

Dünne, f.; –n: 1) das Dünnsein: Der D. der Luft zugeschrieben. G. 37, 52; Bis der Draht zu der verlangten D. ausgezogen ist. Karmarsch 1, 546; Flog durch D. der Luft [die dünne Luft]. V. Ov. 1, 236 ꝛc. Dafür auch: Die Dünnheit des untern Endes. Burmeister gB. 1, 86; Humboldt Kl. Schr. 1, 190 ꝛc.; Die spitze Dünnigkeit ihrer hohen Töne. Kühne Char. 1, 304; Die von ihren geringen Verdiensten mit soviel pietistischer Dünnigkeit zu sprechen wussten, als wenn sie fürchteten, man möchte schmelzen, wenn sie sich in ihrem ganzen Lichte zeigen. Lichtenberg 1, 212. — 2) in einigen Fällen eine Stelle an einem Körper, wo Etwas dünn wird, auch Dünnung, z. B. a) = Schläfe; b) Flanke, Weiche (s. Dünn. Anm.), aber auch: c) an Gewehren: Am Griff oder in der Dünnung des Kolbens. Karmarsch 2, 82. 3) mundartl. = Diarrhöe, Durchlauf.

Dünnen, tr.: dünn machen: [Der Sonne] Strahlen dünnten allmählich den Nebelsaum. Sealsfield Leg. 3, 4; Auszehrung sä't | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dünnt. V. Sh. 3, 558. — Gw. Zsstzg.: Ver-: Wie der dunkeln Wälder dicke Nacht | verdünnet wird und hell gemacht. Brockes (Weichm. 1, 22); Den Stimmen, die durch die Weiber [den fleischlichen Umgang mit ihnen] .. verdünnet wurden. W. 9, 35; Ein Blüthenkätzchen ist verdünnt, wenn es an der Spitze allmählich dünner wird ꝛc.; nam. aber: Die Luft ver-d., mittels der Luftpumpe; Etwas mit Wasser ver-d.; Verdünnte Schwefelsäure; Mit verdünnetem Labe gekäset. V. Ov. 2, 323; Verdünnung des Bluts ꝛc.

Anm. Ungw., veralt. Nbnform: Wird ihre grobe dicke Feuchte ... erdünnert und durch die Dünnung in leblichen Geist verwandlet. Ryff Th. 254; 7; 39 u. o.; Das Blut verdünnern. W. 2, 4. — Dazu: Im Gegensatz [der Dichter, s. I. Dichten, Anm.] die Dünner, Verdünner ... Ganze Bibliotheken sind damals, den Goldschlägern mit ihrem Goldschaum nicht unähnlich, aus dem Werther herausgedünnt. Tieck Gs.Nov. 1, 123 ff.

Dünn-heit, -igkeit, f.; –en: s. Dünne 1. — **-lech,** m., –s; –e: s. Dünn-Stein. — **-lich,** a.: s. Dünn, Anm. — **-ung,** f.; –en: s. Dünne 2 und Dünnen.

Duns, m., –es; –e (–en): Dummkopf, zumal ein dünkelhafter: Sei kein D., | den Höllenfurcht besiegt. Langbein 2, 217; Einem unsrer größten D–e. L. 5, 37 ff.; Die Dunciade ... sollte nicht bloß auf Gottsched gehen, ja auch nicht einmal bloß auf poetische oder Witz affektierende D–en. Danzel 195, (s. 418); An die Spitze aller D–e stellte er [Pope] den armen Theobald. Lichtenberg 4, 284 ff.; Merck's Br. 2, 137; W. 12, 160; Heute ein Genie und morgen ein D. Zimmermann Nat. 28; Man schalt ihn insgeheim Meister D. Musäus M. 1, 83 ꝛc.

Anm. Engl. dunce, hauptsächlich geläufig geworden durch Pope's erwähntes Gedicht, gehört wohl zu „dunsen" (s. Dunst 1c), wenn auch sich nachweisen lassen sollte, daß die Schüler Duns Scotus mit dem Spitznamen bezeichnet wurden. — JP. bildet Dunsin, f.; –nen. — Davon versch.: Bis sie einem einfältigen Johannchen [Kerl] die Dunsel [das Mensch] aufschwätzen. Garzoni 641a. Ob und wie Dies mit dem mundartl. Dünsel (Schmeller 1, 385) zusammenhänge, weiß ich nicht, s. auch Spate 349.

Dunsen, intr. (sein): schwellen: Ein Lager d–d von bräunlichem Flaum. V. Ov. 2, 234; gw. im Part.: Gedunsen, a.: Meist durch solche Kunstwörtelei ist sein bombastischer Stil g. Ant. 2, 262; Wer g. in Trägheit bleichte. Hor. 2, 116; G. von jeder Art von Scheußlichkeit und Laster. Prutz Eng. 381; Die ... dick-g–e Buff-Otter. Linck Schl. 36; Die G–heit der Natternleiber. 88; Klencke Parn. 2, 210; Wo Fülle zu sein schien, war es G–heit ohne Kraft und Frische. Waldau Nat. 2, 132 ꝛc.

Anm. S. mhd. dinse, dans, gedunsen und vgl. Stalder 2, 497, wo „blonen" durch „dünsen" erklärt wird, ferner: dehnen, Daune, Dunst ꝛc. Nbnf.: Dumsen. Spate.

Zsstzg.: Auf-: Sich den Leib mit solchem Ballast aufzudunsen. Zelter 2, 72; Seifenblase, die sich vor unserm Hirne aufdunset. FrMüller 3, 117 ꝛc., gw. das Partic.: Aufgedunsen, z. B.: Ein angespanntes und a–es Heldenwesen. G. 22, 110; Das geblähete und a–e Wesen des Lohensteins. Haller IX; Roth a–es Gesicht. Heine Verm. 1, 41; Das von Wandern und Hitze a–e Gesicht. Immermann M. 1, 276; Die Seele wirkt den aufgedunsnen Stoff | bald in einander. L. Nath. 3, 10; Ein a–er Schwamm. Musäus M. 1, 80; A. von wildem Zorn. FSchlegel Flor. 1, 356; A. mit Wind. W. 15, 73; 7, 118; Ein von Erbsen und rohen Schinken a–er Dorfjunker. Zimmermann Nat. 77 ꝛc. Die Aufgedunsenheit des Gesichts. HHerz 175. — Ein-: selten als Ggstz. von auf-d., einschrumpfen: Wenn ich so steif und eben | e. soll. Overbeck Gd. 79.

Dunst, m., –es; Dünste; -: 1) die von einem Körper in fein vertheiltem oder luftförmigem Zustand aufsteigenden Theile, in wissenschaftlichem Gebrauch nam. der sich von Flüssigkeiten unter dem Siedepunkt bildende Dampf (s. d. 3 und vgl. Duft), — bes.: a) insofern er sich dem Gesicht bemerkbar macht, verschleiernd, verhüllend ꝛc.: Der Schleier, blutigroth aus D. gewoben. Chamisso 4, 18; Wie ihr aus D. und Nebel um mich steigt. G. 11, 3; Bei klarer Sonne eine d.-reiche Atmosphäre. 23, 278; 30, 265; Das Phantom [der Wasserhose], welches nicht D. und nicht Woge mehr ist. Immermann M. 1, 334; Unter dem Schutze dieses D–es [des Haarrauchs]. 3, 299; Ein D., der mehr werth ist als die hellste Betrachtung und in dessen Nebel ich immer Weisheit, Lebenskraft und Menschenwürde wiederfand, die ich oft in den aufgeklärtesten Versammlungen verlor; aber gütiger hatte er .. nicht auf meinen Augenliedern geruht, als diesmal. Thümmel 1, 12; Ihr Auge schwimmt in zauberischem D. W. 11, 220 ꝛc. — b) Bez. wesenlosen Scheins, des Gehaltlosen, des Nichtigen, schnell Hinschwindenden ꝛc.: Also wurde Alles zu D., daß ich weinen mußte. Chamisso 5, 95; Fühlt, sein eignes Streben sei nur D. 4, 144; Was ging nicht Alles durch diese Anerkennung in D. und Rauch auf. G. 39, 106; Eitel D. und Fabel. Linck Schl. 8 ꝛc., nam. oft: Blauer (s. d. 12) D.; Den armen Klienten mit ihrem losen Geschwätz einen D. für die Augen und eine Haube aufsetzen. Garzoni 156a und ferner: Auf den tauben D. [auf gut Glück, aufs Gerathewohl, ins Blaue hinein]. Musäus M. 3, 84; ferner als Anrede treuloser Schmarotzer: Maifliegen! | Hut- und Kniesklaven, Dünst'! V. Sh. 3, 515. — c) D., insofern er betäubend, athembeklemmend wirkt: Erstickend ziehn verfänglich | Dünste durch den düstern Raum. G. 6, 39 u. o., auch übertr. auf Verstandesumneblung: Ein Jeder denkt in seinem D., Andrer Verdienst sei winzig klein. 3, 129 (vgl. Duns). — d) D., insofern er auf den Geruch wirkt (s. Duft, Ausdünstung): Wie weiß doch der D. der Rosen | unsrer Nasen liebzukosen. Brockes 9, 97; [Zibeth], dessen Duft | mit .. holden Dünsten in die Luft .. quillet. 292; Die Luft .. war mit balsamischen Dünsten angefüllt. Forster R. 1, 323; Daher kam mir die Fülle des guten D–es [Bratengeruchs]. G. 25, 83; Jener D., der sich aus den schlechtgelüfteten Zimmern der Armen in ihre Kleider heftet. Lewald Wandl. 1, 230; Zum Ersticken quälte der gräßliche D. der meergemästeten Robben. V. Od. 4, 442 und so jetzt gw. an c streifend. — 2) weidm.: die kleinste Art des Schrots, zum Schießen von Vögeln: Mittelst eines Viertelpfundes D. einen bis zwei Spatzen tödtlich verwundet. Tschudi Th. 196; auch Vogel-D., zuw. übertr.: Ich habe der Gans [dummen Frau] bloß ein wenig Vogel-D. gestreut. Kürnberger Am. 346. — 3) Müller: Kernmehl. — 4) Kriegsk.: D., Pulver-D., der Wirkungskreis der entzündeten Ladung, innerhalb dessen Brennbares verbrennt; Eine Bombe aus dem D. werfen = sie mit einem Feuer werfen, so daß das Zündkraut des Mörsers zugleich die Brandröhre der Bombe zündet. — 5) Hutmach.: das Eindunsten (s. d.) der Steife.

Anm. Ahd. dunst, tunst (Ungewitter, Sturm), mhd. dunst. S. dehnen und dunsen. — Mundartl. fem., z. B.: Die D., die aus den Sümpfen aufgestiegen. Gellert 1, 274.

Zsstzg. unerschöpflich nam. zu 1, z. B.: Aus-: gw. Ausdünstung: Ihre Hefe absetzen lassen, ohne ihren übeln A. einzuathmen. König Kl. 1, 334. — Erden-: Balsamduft .. unvermischt mit schnödem E. und Mißgeruche. Heine Rom. 218; Qualmig aufsteigende Erddünste. Reis. 1, 120. — Gewitter-: Ein grauer G. umduftet den schwülen Sommerhimmel. Kürnberger Am. 4. — Gift-: Die Seen verschlammen und hauchen Giftdünste aus. Körner Sch. 4, 517. — Hirn-: Ausdünstung des Gehirns, Phantasie, Hirngespinst. Seume Gd. 150. — Höllen-: Ein armes Nichts, ein bischen H. [s. 1b] | ein Firnis, Aug' und Herz daran zu laben. Chamisso 4, 172. — Irrwisch-: Matthisson 207. — Köhlen-: Am K. sticken. — Lügen- [1b]: Lügen: Daß man greift den L. Rückert 2, 138. — Nebel-: Ein grauer N. lag über der öden Heide. Roquette Hühn. 99; G. 12, 56 ꝛc. — Riesel-: Der feuchte R. des Wassers. Waldau Nat. 3, 9 ꝛc. — Strom-: Hinschwebend in den blassen | St. verlor er sich. Freiligrath Garb. 125. — Vogel- [2]. — Wein- [1c]: Des Sultans Haupt, von W. doppelt schwer. W. 20, 118; Kein Schattenspiel, | im Sitz der Phantasie aus W. ausgegoren. 85; 11, 201; Welt-: z. B. eine dunstartige Masse als Stoff einer Welt: Die Nebelflecke, den in bestimmte Formen geschiednem W. Humboldt K. 1, 86 ꝛc.

Ge-dünst, n., –es; –e: Dunst: Über Staub und G. empor. V. 3, 48; Daß kein Fluß das G., kein sumpfiges Land es gesendet. Ov. 1, 49; Äneis 7, 466; Das Schlamm-G. | aufstank dem Fußtritt. Sh. 1, 85 ꝛc.

Dunsten, Dünsten, 1) intr. (sein): als Dunst aufsteigen, (haben) Dunst aushauchen, verbreiten: Der Ofen dunstet; Es dunstet, weil der Ofen zu früh zugemacht ist; In der gluthweiß dunstenden Gegend. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Dem Andern dunstet's dann doch blau. B. 94a [ist dann doch ein blauer Dunst vorgemacht, ihm erscheint es so]; Geruch des dünstenden Meers. G. 23, 298; Einen häßlich dunstenden Schwamm. 22, 209; Doch dunstete der graue häßliche Nebel auch um dieses Haus. Immermann M. 4, 84; Da dunsten aus dem kochenden Herzen feinere und kraftlosere Theile, steigen ins Gehirn. Leisewitz Jul. 48; Dort wölkt sich dünstend, bei des Fächers Wehen, | Pomadenduft. Matthisson 88 ꝛc., auch = gelinde transpirieren (mundartl. dunsteln, dünsteln. Schmeller 1, 386). — 2) tr.: Fleisch dünsten = dämpfen (s. d. 3). Rumohr Kochk. 37; 27 ꝛc.

Anm. Vgl. duften und düften. Dazu: Dünstungen. Brockes 9, 124, gw. in Zsstzg.

Zsstzg. vgl. die von dampfen, z. B.: Ab-: Flüssigkeiten abdunsten lassen, sie abdünsten, abdampfen, doch unter dem Siedepunkt: Wenn das Wasser abgedunstet ist, bleiben die Krystalle zurück; Die Abdunstung durch Feuer. Rabe Meckl. (1847) 125. — An-: als Dunst sich ansetzen ꝛc.: [Der Kalksinter] innerhalb der Gewölbe selbst, theils durch Andünstung, theils durch Anspritzung .. entstanden. G. 40, 140 ꝛc. — Auf-: Witz und Weisheit dunsten auf aus gefüllter Wampe. B. 50b ꝛc. — Aus-: Der Wein ist auch nicht aus dem Keller geholt, damit er ausdunstet. Alexis H. 1, 2, 389; Die Ausdünstungen des Körpers. Forster R. 1, 34; Er hat auf die Region, in der sich mein Buch bewegt, soviel widerlichen Hautgout ausgedunstet. Gutzkow B. XVII; Jene Langeweile, welche Albion's Söhne überall ausdünsten. Heine Börne 80; Der Zuhörer, dessen Eifer schon ausgedunstet wäre. Kant 1, 104; Bonmots, die er ausdünstet. JP. 64, 63. — Be-: tr.: mit Dunst erfüllen. — I. Durch-: tr.: mit Dunst durchdringen. — II. Durch-: intr.: dunstend hindurchdringen. — Ein-: 1) tr.: Etwas in Dunstform eindringen

lassen, in sich aufnehmen: Welche ihre Kleider täglich in Seewasser tunkten und dasjenige eindünsteten, was der Magen nicht vertragen wollte. Möser Ph. 2, 233; Damit die Steife recht in den Kern des [Hut-]Filzes dringt, wird sie eingedunstet, wobei die Hüte über einen Kessel mit siedendem Wasser gebracht werden. Karmarsch 2, 283. — 2) intr. (sein): durch Verdunstung eintrocknen: Jede Flüssigkeit dunstet allmählich ein, und tr.: e. machen: Die Lauge wird zur Trocknis eingedünstet ꝛc. — Um-, tr.: mit Dunst umgeben: Die Stickluft welche die ganze Handelswelt umdünstet. Börne 3, 180; G. 13, 294; Jeglichem rieb sie Ambrosia unter die Nasen, | liebliches Dufts und tilgte des Meerscheusales Umdünstung. V. Od. 4, 446 ꝛc. — Ver-: intr. (sein): dunstend verschwinden, u. tr.: so verschwinden machen: Regen, der an der Luft verdünstete. Gutzkow R. 9, 488; Die Eintags-Reputation . . . verdünstet. Heine Lut. 2, 284; Die Realität verdunstet zu einem Traum. Immermann 12, 295; Die an der Oberfläche der Flüssigkeiten stattfindende Verdampfung pflegt man mit dem Ausdruck Verdunstung zu bezeichnen. Karmarsch 1, 6; Dem Menschen, in dem Kunst, Verstand und Interesse das Thierische seiner Natur so unterjocht und verdühstet haben. Klinger F. 175; Die Leute . . ., des Schlummers Beute, | verdünsteten den Wein. W. 20, 180 ꝛc. — Vör-: tr.: einen Dunst oder etwas Dunstähnliches vormachen: Er dünstet euch seinen Heiligengeruch vor. Klencke Parn. 1, 129 ꝛc. — Wég-: ver-d.: Die Porosität, welche dem W. des Wassers günstig ist. Karmarsch 2, 106 u. ä. m.

Dúnstig, a. (-keit, f.; 0): dunsterfüllt, in Dunstform: Aus den d—en Regionen des Aberglaubens sich in die ätherische Sphäre sittlicher Urbilder emporgeschwungen. Schlegel Mißd. 14; Welche . . . von der d—en Luft den geklärten Himmel emporhub. V. Ov. 1, 2; Um Niederungen schwebet, gift'gen Brodens, | blaudunst'ger Streifen angeschwollne Pest. G. 13, 312 ꝛc. Auch: Dünstig: Riß die Fenster auf, wo es zu d. war. Gutzkow Bl. 1, 450; Durch schwarze d—e Wolken. Klinger Th. 2, 226; Enger und d—er Gassen. Mügge Bild. 35; Die Luft war schwül und d. W. 12, 209, vgl. G. 39, 306. — Dünstlich. Baggesen 3, 106.

Dúnstling, m., -(e)s; -e: Einer, der von Dunst erfüllt ist, Dunst macht: Wenn Nebler und D—e im Wahne ihres Hochwerths sich einen Buchzwang anmaßen. Jahn V. 386.

Düntel, m., -s; uv.; f.; -n: ein Werkzeug bei den Arbeiten aus Haargeflecht, das an je eine Partie zu flechtender Haare geknüpft wird, vgl. Schiffchen.

Dünnung, f.; -en: s. Dünne 2.

* **Dūo** (lat.), n., -s; -s: zweistimmiges Musikstück, Duett. — **-dēz**, n., -es; -e: das Format, wobei ein Bogen in 12 Blätter getheilt ist, als Bstw. oft zur verächtlichen Bez. des Kleinen, z. B. vom Mond. D.-Sonne. Lichtenberg 4, 206 ꝛc. (vgl. Dutzend).

* **Dūp-e** (frz.), f. (m., Gutzkow R. 3, 67); -n: der Betrogne. — **-īeren**, tr.: betrügen, prellen. — **Dúpf** ꝛc.: s. Tupf ꝛc.

* **Dupl-icīeren** (lat.), tr.: verdoppeln, eine Duplik einreichen. — **-icität**, f.; -en: Doppelheit. — **-īeren**: s. doublieren. — **-īk**, f.; -en (Rechtsspr.): Antwort auf die Replik („doppelte Antwort". L. 12, 502). — **ikāt**, n., -(e)s; -e: etwas in 2 Exemplaren Vorhandnes. — **-ōne**: s. Doublone. — **-um**, n., -s; -a: das Doppelte.

* **Dūr** (lat.), n., -(e)s; -e: (Mus.): harte Tonart, von der weichen (Moll) dadurch versch., daß zw. der 2ten und 3ten Stufe kein halber, sondern ein ganzer Ton liegt: A-, As-, B-Dur ꝛc., übertr. von einem Gemälde: Eine Symphonie in Blau-D. Stahr Jahr. 2, 80. — **-ābel**, a.: dauerhaft. — **-abilität**, f.; -en: Dauerhaftigkeit.

† **Dúrch**, praep. (mit Accus.) u. adv.: 1) praep. bez. den Weg von einem Punkt zu einem andern, entgegengesetzten in Bezug auf das dabei zu trennende oder getrennte Zwischenliegende, versch. von dem zuw. sow. über (s. d.), bei welchem der Weg das Zwischenliegende nicht schneidet, davon nicht allseitig umgeben wird, sondern es unter sich hat und es dabei höchstens berührt: Moses führte die Juden d. das rothe Meer und d. die Wüste, Josua über den Jordan; Mit der Nadel, die Nadel, ein Loch d. das Papier stechen; Sich d. den Berg wühlen, d. die Feinde schlagen ꝛc. — 2) übertr. bez. d. den Weg, der zu Etwas führt, zu Etwas gelangen lässt, Das, wovon Etwas die Folge ist, die bewirkende Ursache ꝛc. und untersch. sich von den zuw. sow. „mit" (s. d.), insofern Dies vor Sachen — nie vor Personen — Werkzeug und Mittel bez., und „von" (s. d.), insofern Dies — bei Passiven und einigen analogen Zeitw. — ein Subjekt bez., von dem eine Thätigkeit ausgeht, dadurch, daß es nur etwas mittelbar Wirkendes bez.: Ich sehe lieber mit eignen, als d. fremde Augen; D. diese Schwerter erwarben wir unsre Besitzungen, mit diesen werden wir sie vertheidigen; D. [in Folge v.] Fleiß, Aufmerksamkeit ꝛc. Etwas erreichen; D. langen Gebrauch abgenutzt ꝛc.; aber z. B.: Elend d. mich! elend ohne mich! ach, noch elender mit mir [vereinigt]. G. 9, 355; Mit [trotz] allem Diesem und d. alles Dieses bleiben die baconischen Schriften ein großer Schatz. 39, 119 ꝛc. — Dies wurde von ihm d. lange Beobachtung festgestellt; Ich erfahre es von ihm d. einen Brief; Almosenempfänger leben von der Gnade Andrer, ein zum Tode Verurtheilter d. die Gnade des Fürsten; Die von ihm [selbst], od. d. ihn [auf sein Anstiften von Andern] hingemordeten Opfer. Stahr Jahr. 2, 150; Er wurde von dem Richter verurtheilt [akt.: dieser verurtheilte ihn], d. den Henker [als Mittelsperson] mit dem Beil [als Werkzeug] hingerichtet zu werden ꝛc. Witzig st. „an": Dort starb unlängst ein blonder Monarch d. eine Familienkrankheit. Platen 6, 246 (der Zar durch die in seiner Familie erbliche Vergiftung) ꝛc. — Vgl.: D. dich ist die Welt mir schön. Ramler; D. dich od. von dir wird sie mir verschönt. — Der d. sich Seiende [Gott]. Rückert BrE. 182; Der d. den (von dem) Arzt am Leben Erhaltne ꝛc. — 3) D. einander (s. d.): Sie sind d. einander (2: Einer d. den Andern) unglücklich ꝛc.; ferner von einem Wirrwarr, insofern Theile des Einen sich durch [s. 1] Theile des Andern schieben: Das liegt durch einander wie Kraut und Rüben; Ein wüstes Durcheinander ꝛc., vgl. zwischen-d. — 4) insofern d. (1) den Weg von einem Punkte zum entgegengesetzten in Bezug auf das Dazwischenliegende bez., entwickelt sich sofort die Bed.: von Anfang bis Ende, die des ganz und gar, nach allen Seiten und Richtungen, vollständig Erfüllens, sowohl für Raum als Zeit. Diese Bed. zeigt sich in der Präp., aber noch entschiedner in dem sie ungemein nah berührenden Adv., das meist theils nach einem Hw. mit der Präp. d., theils nach einem — räumliche oder zeitliche — Ausdehnung bezeichnenden Accus. steht, oft noch verstärkt in: hin-d. (vgl. das seltnere durchhin) und in: d. u. d. (Dies meist ohne etwas davon Abhängendes = ganz und gar ꝛc.): a) Er geht d. den Garten (durchschneidet ihn nach einer Richtung); er geht den Garten d. (nach allen Richtungen); Etwas geht d. Jahrhunderte (mit Unterbrechungen), währt Jahrhunderte d. (ununterbrochen) ꝛc.; Verstand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafscheren an d. Krempen, Spulen, Weben ꝛc. d. Lichtenberg 4, 531; Von Fuß bis an die Scheitel d. und d. verderbt. Luther 6, 355a; D. und d. von Flammen glühen. G. 8, 371; 18, 304; Das d. 300 Jahre d. verdorbne Bild. 31, 71; Daß er, wenn auch nicht d. sie [die Natur] d. [= sie erschöpfend allseitig ermessen], doch über sie hinaus denken kann. 40, 231; 19, 389; Auch: Das achte Buch erscheint mir indessen oft zwischen allen diesen fremden Gestalten d. [sich so dazwischen drängend, daß es zum Vorschein kommt]. G. Sch. 2, 8 ꝛc. — b) Bsp. für die nahe Berührung von Präp. u. Adv.: Fliegt see-d. zum sichern Port. Reithard 271; Stunden, welche sich | dehnen Tage d. zu Wochen. Rückert 1, 335; Wie sich viel Knoten d. ein Rohr zur Reife drängt, | ein Strom sein Bette d. (praep.) beschäumte Felsen sprengt. Weish. 1, 125; Kam . ., der Feinde Haufen d., . . dahergerannt. Sch. 34b; Die Laufbahn | d. die lateinische Schul' und die theuere Akademie d. V. 2, 146; 3, 3; Daß die Flamme das Holz d., fröhlich des Harzes, knatterte. 1, 21, wobei durchknattern als trennbare Zsstzg. betrachtet werden kann, vgl.: Ganz durchtrieb („durchwogt". Wiedasch) ich die Nacht; doch sobald aufstrahlte die Sonne. V. Od. 12, 429, wofür sich auch schreiben ließe: Ganz durch trieb ich ꝛc., in der Prosa gw.: Die ganze Nacht d. — 5) D. in den trennbaren Zsstzg. mit dem Hochton auf der Vors. und in den zuw. sow. untrennbaren mit unbetonter Vors. (vgl.: Von tausend durchgeweinten [„durchweinten". 34, 207] Tag und Nächten. G. 13, 86) entspricht im Allgm. den Bed. von 1 u. 4.

Anm. Veralt.: D. [bei] Etwas beschwören, bitten, z. B.: Schaidenraißer 5b; 46a; 57a; 64b u. o.; D. [um] der armen Seele willen. Luther 6, 501a ꝛc.; vereinzelt d. mit Dat., z. B.: Brockes 9, 358. — Zuw. hängen v. d. hauptwörtliche Ew. ab: D. Moor und Jäh'n, d. Flach, Rauh, Dicht und Dünn. V. Myth. 1, 9; D. Dick und Dünn ꝛc. — Ähnlich: Durch „Ich" zu reden. Kant Anthr. 4. vgl.: Auf du und du ꝛc. — Man beachte die gw. Zusammenziehung mit dem sächl. Artikel durchs = durch das, versch.: Durch's [d. das]; bei Claudius 1 12, z. B. auch: Durch'n Wald ꝛc.

Zsstzg. außer den zur Präp. wie zum Adv. beigefügten Adverbien zur nähern Best. der Richtung und zur Verstärkung, wie: Grade-, mitten-, quer-, dwars- ꝛc. durch, auch: ganz d. ꝛc. (s. 4b) und vgl.: Oder uns würden Wunden auf das Herze all d. den Leib gehauen (s. Gudrun 230) ꝛc. adv.: An- (veralt., mundartl.) st. hierdurch. — Da- (⏑ –, – ⏑): durch dasselbe, zuw. relat. = wodurch, s. da, Anm. Veralt.: Dardurch. Fischart B. VIIIb; Zinkgräf 1, 297. — D(a)runter: s. unten-d. ꝛc. — Her- (veralt.): st. hindurch, wovon es sich wie her v. hin unterschied. 4. Mos. 20, 20; „er-d." 5, 2, 13; Apost. 17, 23. — Hier- (⏑ –, – ⏑): durch diesen Ort; durch diese Sache, von „dadurch" versch., wie hier von da; dieser v. jener. — Hin- s. [4]: auch dem „durch" in trennbaren Zsstzg. zuw. entsprechend: Jer. 39, 4; Jos. 4, 23; Joh. 5, 24; Was er erblickte, erblickte er durch jene h., jene aber erblickte er durch sich h. Fichte Nic. 19; Wenn sie dort d. das Eichholz h. sind. Immermann M. 1, 202; Frisch h. fahren und sprechen. Luther 6, 38a; Ewigkeit h. bleibt Gottes Güte. Mendelssohn Ps. 103, 17; Du zogst am Schöpfungsmorgen den öden Raum h. Platen 2, 70; Sie ging mitten h. die Hauptstiege hinauf. Prutz Mus. 3, 309; Wein dich h. [rette dich durch Weinen], wenn du kannst. Rank Arm. 103; Sie zogen, aus der Meeresfluth | gerettet, nun mit frohem Muth | h. ein Meer von Sande. Rückert Morg. 1, 40; Als würd' ihm mitten | durch Leib und Kopf h.-geschnitten. Uhland 380; Gegen den Holm dann | schnitten sie grade h. die dunkele Tiefe des Sees. V 1, 43; Frisch h.! [gegangen ꝛc.]; Einen Faden h.-ziehn, durch das Nadelöhr ꝛc. — Unten-: unter überlegnen Personen verloren, Nichts vermögend, verspottet: Zuletzt spielen sie Einem auf der Nase, dann ist man u. Goltz 1, 94; gw. unter- oder drunter-d., wahrscheinlich mit Bezug auf ein Spiel. — Wo-: (⏑ –, – ⏑) relat. und fragend dem „dadurch" entsprechend. — Zwischen-: s. [4a]: zwischen Andrem durch zum Vorschein kommend, dazwischen: Lasst z. die Gläser klingen. Auswahl d. Lieder 16; Nicht etwa z. gestreuet, sondern als das tägliche . . . Brot. Gutzkow R. 7, 382; Z. standen Statuen. 3, 286; Mit Minnelied und Rundgesang | wird z. der Wein gewürzet. Matthisson A. 8, 129; Lockres Brot, ein kühler Trunk, | z. ein Ehrensprung. V. 4, 4 ꝛc. (⏑́ ⏑ – oder gew. – ⏑ ⏑́).

Dürfen, intr. (haben) und tr.: I. Formbemerkungen: In dies unregelm. Zeitw. sind zwei Stämme zusammengeflossen, das mit „darben" verwdte goth. tharf, ahd. und mhd. darf und das veralt. tar, welches bedeutet „ich getraue mich" (vgl.: Durst I., getrost, dreist). Daraus erklären sich, wie die versch. Bedeut. auch die in der ältern Sprache noch mundartl. vorkommenden versch. Formen, vgl. Benecke 1, 362b, Schmeller 1, 394 ff. und 456; Stalder 1, 266 u. a. m. — Nach dem heutigen allgem. hochd. Gebrauch gilt folgende Abwandlung: Präs.: Ich darf; du darfst; er darf; wir dürfen; ihr dürf(e)t; sie dürfen. — Konj.: Ich dürfe ꝛc. — Imperf.: Ich durfte; Konj.: Ich dürfte. — Partic.: Gedurft, welches aber — wie alle ähnliche Zeitw., die mit einem Infin. ohne „zu" verbunden werden — eine dem Infin. gleichlautende Nebenform hat. Vgl.: Er hat mich gehen heißen; mir tragen helfen; mich kommen hören; ausgehn können; ihn schreiben lassen; lesen lernen; nicht essen mögen; uns gehen sehen; gestern kommen sollen; nicht kommen wollen ꝛc. neben: Er hat es mich geheißen, mir geholfen, mich gehört, gekonnt ꝛc. (s. auch brauchen, Anm. und vgl.: Er ist geliebt worden und beliebt geworden). — Bei d., wie bei können, mögen, sollen, wollen, bei denen — nach dem gw. Gebrauch der Infin. nur durch eine Art Ellipse fehlen

kann — steht auch in diesem Fall diese sogen. Nebenf. des Particips: Er hat nicht ausgehn d.; Er hat es nicht gedurft oder: nicht d. Zu beachten ist, daß die infinitivische Participialform nie zwischen zwei andern Infinitiven steht und im abhängigen Satz die Kopula nie hinter sich duldet, weßhalb sie in solchem Fall vorangestellt werden muß, oder — wie es nam. Lessing gern thut — fortgelassen wird. Vgl. die Stellung von „haben" in den folgenden Sätzen: Er wird es nicht gedurft haben; Er wird es nicht haben thun d.; Da er es nicht gedurft hat; Da er es nicht hat thun d.; Du hättest ihn Das nicht sehn lassen d., oder: Du hättest ihn Das nicht d. sehen lassen; Wenn du ihn Das nicht hättest sehen lassen d., oder: Wenn du ihn Das nicht hättest dürfen sehen lassen; Ich kenne diese kölnische Bibel recht gut und habe sie nicht erst hier in der Bibliothek d. kennen lernen. L. 11, 531; Das Räthsel, wie sich Berengarius gegen so viele Kirchenversammlungen [hat] verhärten können, wie er es wagen d. 8, 412 ꝛc. (s. †haben IV 3 und Herrig 18, 118 ff.). — Daß von be=d., das nicht mit einem Infin. ohne „zu" verbunden wird, nur die eine Form des Part. (bedurft) vorkommt, versteht sich; wir heben noch hervor, daß, während Dies im Passiv vorkommt, von dem allerdings überhaupt nur noch seltnen tr. dürfen das Passiv ungewöhnlich ist. Der Imperativ ist von d. und von be=d. ihrer Bed. nach wenig gebräuchlich, obgleich er natürlich, nam. wo ein Bedingungssatz in der Form des Imperativs erscheint, vorkommen kann: Bedürfe Nichts· Jeder wird dir zu Diensten stehen; — gerathe in Noth: Niemand wird dir helfen wollen ꝛc. — Die jetzt veralteten (oberdeutschen) Formen mit „o" statt „u"; „ö" statt „ü" findet man theilweise noch z. B. bei Brockes, Geßner, H., Kant, wie bei ältern Schriftstellern, bei denen auch die Formen ich thar, Impf. ich thurste (s. o. und namentl. II. 1), noch von ich darf, ich durfte der Bedeut. nach geschieden wurden; die Form darfen. Simplicissimus 1, 176; Henisch 651 ff. — II. Bed.: 1) Ich darf (veralt.: thar) Etwas thun = ich getraue, erdreiste mich, wage, habe den Muth, es zu thun: Warum tharstu weissagen? Jer. 26, 9; Wer thar sein Herz und Augen aufheben gegen Gott? Luther 6, 125a; [Sie] thüren nicht beten, ehe sie ihr [der Sünden] los werden. 126a; [Er] muß müßig sitzen und thar in solcher klugen Leute Rath nicht kommen. 137a; Daß ich fröhlich und getrost dem Teufel .. thar Trotz bieten. 177b; Also thar das verfluchte Koncilium Christo unter Augen speien. 319b; Der mit unerhörter Vermessenheit thar sagen, ob's gleich Christus befohlen hat, Das muß man nicht achten. 320a; Gelüstet aber Ew. Kurfürstl. Gnaden zu erfahren, wie gar ein schön Geschrei [Ruf] Sie haben in deutschen Landen, so thar ich's wohl offentlich an den Tag geben. 326b; Da furchte er sich gar sehr und dorfte es nicht thun. 501a; Sonst thurst ich's wahrlich nicht thun. 8, 1b; Diejenigen strafen, so dawider Etwas reden thursten. 14b; Wenn sie für Furcht des Schwerts thürsten. 26a; Noch thüren sie mit solchem Herzen und Maul daher für Gott treten. 90b; Keine Lügen so schändlich .., die man nicht hat angenommen, wer es nur hat dürfen auf den Predigstuhl bringen ... Daß ich thürst sagen. 5, 368a u. o.; O Circe, wie tharstu, Lieb und Freundschaft an mich suchen? Schaidenraißer 43b (10, 337); Du magst mir kecklich glauben, ich thorste auch wetten, es soll mir's ... Keiner zubevorthun. 64b (15, 320) ꝛc. — In diesem allgem. Sinne ist d. jetzt veralt., obgleich z. B. noch bei Hagedorn nicht ungewöhnl.: Mit Beiden [dem Stolz und Grimm des Löwen] durfte nur die kühne Mücke scherzen, | die ihm aus edlem Haß und freiheitvollem Herzen | des scharfen Stachels Spitze bot. 2, 40; Ich sahe jüngst das Glück und durft' ihm kühnlich sagen: | Bereue deinen falschen Tand! .... Was du am Morgen kaum verliehn, | darfst du am Abend schon entziehn. 3, 134 ꝛc. s. auch: Es d. Andrer Tausend zum Streite nimmer uns [Vieren] nahen. Simrock Nib. 339. — Heute gilt d. gewöhnl. nur von dem Muth, insofern man dazu eine innre Berechtigung, gegründete Ursache hat (s. 3), und so wird es selbst dem „sich getrauen" entgegengesetzt: Wie [sollte] sie ihm eine Scene bekennen, die sie so gut gestehen durfte und die sie sich doch zu gestehen nicht getraute? G. 14, 146. — 2) Ich darf einer oder eine Sache, Person, im Allgem. veralt. und durch be=d. ersetzt: Etwas nöthig haben, brauchen: a) Das Volk soll .. sammlen täglich, was es des Tages darf. 2. Mos. 16, 4; Was darf Gott eines Starken? Hiob 22, 2; Daß sie keiner Hilfe dazu durften. 30, 13; Die Gesunden d. des Arztes nicht. Luk. 5, 31; Was d. wir weiter Zeugnis? 22, 71 u. o., z. B. noch: Ich bin reich, habe die Fülle und darf Nichts. H. R. 7, 222; Du nicht darfst der Versöhnungen. V. Hor. 1, 216; Die schöne Gulpenheh darf nur eines Blickes, | den Umfang .. des angebotnen Glücks .. zu sehen. W. 12, 90 ꝛc. — b) unpers., gewöhnl. be=d.: Was darf's viel Wort? Luther 8, 221a; Es darf wohl Betens. 249b; Derhalben darf es Kunst. 5, 49a; Was darf's vergeblicher Worte? H. 15, 348; Es darf [fehlt] nicht Viel, so würg' ich dich. Günther 167. — c) mit abhäng. Satz, zuweilen mit daß: Ihr dürfet nicht, daß euch Jemand lehre. 1. Joh. 2, 27; gewöhnl. aber mit bloßem Inf. Nam. entspricht dies d. mit einer Verneinung oder mit „nur, kaum" und ähnl. an die Verneinung grenzenden Wörtern dem bejahenden „müssen" in Bezug auf einen — ausgesprochnen oder zu ergänzenden — Erfolg, vgl.: Du darfst es ihm nur einmal sagen, so weiß er's. — Du musst es ihm sehr oft sagen, eh er es behält; Ich darf nicht (kaum, nur) dran denken, wenn ich nicht in Wuth gerathen soll (oder: so gerath ich in Wuth); Sie d. nur befehlen; Ich darf nur kurz vor meinem Abgang etwas leise reden und dann auf einmal losdonnern, so folgt der Beifall. Devrient 2, 293; Es darf sich Einer wenig bücken, | so hockt der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; Sie sind bald fertig, du darfst es nachher nur sagen. 9, 368; Es durfte kaum sich regen, | war ich erwacht. 11, 136; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke | des Engländers Rücken heut' gesehn [oder ich gerathe in Wuth ꝛc.]. Sch. 460b; Sollte sie die Zeit sich nicht vertreiben, | da sie nur wollen darf. W. 12, 43 u. o. — d) seltner, wegen zu befürchtender Verwechslung mit 3, — wie früher oft — ohne Bezug auf den bewirkten oder zu bewirkenden Erfolg: Ich darf nicht = ich brauche nicht, habe nicht nöthig, auch: ich habe keine Ursache zu Etwas, z. B.: Ohne daß sie Andere beneiden dörften. Kant Sch. 3; Glocken d.'s nicht verkünden, | Boten nicht zur Leiche bieten, | alle Herzen .. | fühlen, daß ein Held verschieden. Kerner 126; [Ich] habe sie nicht erst hier d. kennen lernen. L. 11, 531 (s. I.); Was gehet dich Das an? Darfest du doch nicht Rechenschaft dafür geben. Luther 5, 494a; Weltlich Regiment hat für sich genug zu thun, darf sich nicht nöthigen, mit unnöthigem Regiment zu beladen. 6, 352b [wo „nöthigen" vielleicht ein aus dem folgenden „unnöthigen" hervorgegangnes Einschiebsel ist]; So darfestu nicht [du hast keine Ursache zu] fürchten, daß ꝛc. 5, 535a; Der darf deßwegen nicht nach fremden Ländern gehen. Weichmann 1, 38; Ihr dörft nicht [habt keine Ursache zu] danken, es ist wider euch gefallen. Zinkgräf 1, 233; Wann ihr ihn [den rechten Weg] wüßtet, dörftet ihr nicht umgehn. 2, 38. — 3) Ich darf Etwas thun (oft auch mit zu ergänzendem Infinitiv) = es steht mir frei, ist mir vergönnt, sei es, daß ich die Macht, das Recht dazu habe (wo dann die Bedeutung an 1 grenzt) oder durch fremde Erlaubnis erhalte. Hierher gehört der von unsern besten Schriftstellern nicht vermiedne Pleonasmus: Erlaubnis zu d., z. B.: G. 14, 76; 18, 344; 30, 3; Chamisso 4, 245; L. 11, 175; W. 7, 48 u. o.; ferner die Höflichkeitsphrase: Wenn ich bitten darf (= Wenn mir die Bitte vergönnt ist) — wofür es in Litthauen heißt: „Ich werde bitten". s. Temme Schw. M. 1, 83 ff.; Darf ich bitten, bitt' ich Eins: | lasst mir den besten Becher Weins | in purem Golde reichen. G. 1, 139 ꝛc.; Ich möchte gern reisen, aber ich darf in diesem Jahr nicht ans Reisen denken (meine Verhältnisse erlaubens nicht); Die Egypter d. [„thüren"] nicht Brot essen mit den Ebräern. 1. Mos. 43, 32; Wie darfst du [„tharstu", in einigen Ausg. „gedarfest du", s. 1] sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus den Augen ziehen. Matth. 7, 4 ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß sie sogar zeigen. Burmeister gB. 1, 138; Nach Mögen und nach D. | frug er im Eifer nicht. Freiligrath Garb. 52; Darfst uns noch nicht von der Stelle. Fröhlich Fab.; Wir dörfen hier uns wohl von unserm Geheimnis unterhalten. Geßner 4, 6; Wer darf [1] ihn nennen? | und wer bekennen: | ich glaub' ihn; | wer empfinden | und sich unterwinden | zu sagen: ich glaub' ihn nicht. G. 11, 151; Dürften wir nur so einmal an die Fürsten! 9, 8; Der Regentin Freundschaft, die fast — du darfst es dir gestehen — fast Liebe war. 225; Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen. 13, 104; Wer hat sich zu seinem hohen Rath gesellen d.? 265; Wir müssen thun und d. ans Bilden nicht denken. 18, 295; Sie darbten sich die Pfennige ab, um das Theater .. besuchen zu d. [können, s. 4]. Gutzkow R. 5, 173; Wenn ich ihn nur finde .., so darf er auch etwas weniger sein. Hebel 3, 248 [Es soll ihm von mir vergönnt sein, ich will Nichts dagegen haben, meinetwegen mag er weniger sein, s. 4]; Da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Soll die Welt es glauben, | der Mächtige darf sich kühn erlauben | jedwede That? Platen 6, 33; Ich habe niemals glauben können, daß der epische Vers .. als ein lahmer schläfriger Trochäus gelesen werden müsse oder auch nur gelesen werden dürfe. Rochau (Mon. 2, 446a); Du wagst's, dein Antlitz zu zeigen ... Darfst du der Ehrfurcht blut'ge Schuld vermengen | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; O dürft' ich nur einmal über die Sprache her und sie so recht säubern! Tieck Nov. 1, 158, und so mit zu ergänzendem Inf.: Ich darf hin, fort, weg, aus, hinüber ꝛc. [gehen]; Kein Mensch darf zu ihm ein [hinein, eingehn]. Sch. 596a; Der Deckel darf nicht ab, auf [gemacht werden] u. v. ä. — 4) zu „können" u. „mögen" bildet d. theils einen Ggstz. (s. 3), theils berührt es sich damit: Wir d. [haben Recht, Ursache dazu, können] auf unsern Bruder stolz sein; Darf ich [kann ich, d. h. vergönnen, ermöglichen Sie es mir durch Ihre Zusage] darauf rechnen, Sie morgen bei mir zu sehen? — Darf [kann] ich mich drauf verlassen? Der geneigte Leser .. darf schon [kann, mag immerhin] ein wenig Respekt haben. Hebel 3, 437; In einer solchen Tasche darf schon ein Loch sein, es fällt Nichts heraus. 137 ꝛc. — Hierher gehört namentl. das Impf. Konj., wodurch eine bestimmte Aussage die urbanere Einkleidung der Vermuthung und bloßen Wahrscheinlichkeit erhält, vgl.: Erlauben Sie (mit gütiger Erlaubnis ꝛc., vgl. G. 32, 222 ff.), die Sache verhält sich wohl anders; die Sache dürfte sich wohl anders verhalten. — Es dürfte nicht schwer sein, Das nachzuweisen; Ich dürfte es fast selbst glauben; Daß er alles Dieses den Fremden vorzeigen möchte, die etwa nach uns hierher kommen dürften. Forster R. 1, 292; Die ihr drohende Gefahr, | so sie bald überkommen dörfte [R.: schärfte]. Brockes (Weichmann 1, 6) u. o., vgl. möchte, sollte ꝛc.

Anm. Va. ist die Zsstzg.: Ge=d., z. B. Matth. 7, 4 (s. 3); Daß meine Bücher nit gdörind [dürfen] gelesen werden ... Da ihnen Nieman Nüts [Nichts] gedar [darf, sich getraut] darin reden. Zwingli 2, 4; 2; 3, 7 u. o.

Zsstzg. s. 3; ferner: Be=: 1) s. [2a und b]: Ich bedarf einer oder eine Sache = ich brauche sie, zuweilen ohne Kasus = ich empfinde Mangel: Es bedarf nur eines Worts, seltner: ein Wort = es ist nur ein Wort nöthig: Glückliche Leute, die so Wenig bedörfen. Geßner 4, 39; Für den zufriedenen Poeten | bedarf's nur euren Witz und Wein. Göckingk 3, 40; Genug besitzen, hieße darben. Alles | bedürfte man. G. 13, 262; Sein bedarf man, leider, meiner nicht. 186; Für mein b–d, unerfahren Herz. 166; Ich fühle, daß Ihr bedürft, und was ich vermag, will ich Euch leisten. 16, 279; Das augenblicklich Bedurfte sogleich zu ergreifen. 27, 305; Der in allem und jedem B. .. mit Rath und That zur Hand ging. 95; Der Mensch in seinem Sehnen, B. Gutzkow R. 5, 80; Sich huldreich fügen menschlichen B. WHumboldt 1, 348; B–den [nöthigen] Falls. Musäus M. 1, 117; Deren ihr so sehr bedürft hättet. Pestalozzi 4, 45; Er bedurfte jetzt mehr als jemals den guten Willen der Staaten. Sch. 797a; Dennoch bedarf's der Vorsicht. 460b; 358b; Weß b–d. V. Od. 17, 421; Kriechens nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig schreiten kann. Werner Ostf. 1, 21 ꝛc. — 2) veraltend mit abhängigem Satz: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getaufet werde. Matth. 3, 14, häufiger mit Infin. und zu: Der Deutsche bedürfe für sein unglückliches Phlegma noch recht wacker gezwiebelt zu werden. Arndt Ber. 139; Freitag bedurfte nicht .., erst ermuntert zu werden. Campe Rob. 2, 171; Über die Reden b. wir wohl Nichts hinzuzusetzen. Fichte 8, X; Ein Charlatan bedarf nur Ruhm zu haben. G. 34, 330; Ebensowenig bedarf es, von dem Werthe dieser Dinge Etwas hinzuzusetzen. Zelt. 1, 444; Bedürften Sie aber, einen Aufseher .. zu suchen? Hagedorn (Danzel 377); Jedes .. bedurfte nicht, es einander zu sagen. Hebel 4, 8; Der doch selbst regiert zu werden

bedarf. Kant Buchm. 7; Kr. d. pr. Vern. 3 u. o.; Ich bedarf es einem Lessing nicht zu sagen. Mendelssohn (L. 13, 63); Reinhard a. G. 236; Rumohr Kochk. 23 &c. Ganz veralt. mit bloßem Inf., z. B. Agricola 97a; Schaidenraißer 4a &c. — Ge-: s. [Anm.].

Be-dürfnis, n. (f.), -ses; -se: 1) das Bedürfen, Gefühl des Bedürfens und das Bedurfte: a) Kannte der Hörer B. G. 5, 6; [Ihr] dranget mir so manch B. auf. 13, 282; Den Häusern und Einwohnern sieht man, ich will nicht sagen, Mangel, aber doch bald ein sehr enges B. an. 14, 185; Was mein ist, will ich zum öffentlichen B. niederlegen. 16, 278; Dies seien keine B-se, sondern Gelüste. 18, 76; Zum B. und Vergnügen. 19, 135; Daß er seine unerläßlichen B-se ... befriedige. 39, 80; B.-voll. 20, 155; So b.-los, so göttlich genügsam. Hölderlin H. 1, 183; B. bindet im Leben am meisten, es sei nun geistiges oder andres. Knebel 3, 21; Nach dem B-se der Komödie verändert. FSchlegel Gr. R. 354; Sein B. [daß man ihn bedarf] scheint | jetzt größer als sich's zeigen wird. Schlegel Sh. 6, 132 &c. — b) Ein B. haben, verschleiernder Ausdruck für: den Drang nach Ausleerung des Körpers empfinden (s. Noth, Nothdurft 2). — c) Zsstzg. z. B.: Er hatte .. ein Beicht-B. bekommen. Gutzkow R. 8, 411; Kriegs-B-se (Munition); Das Leidenschafts-B., das der Alltagspoet so geistlos .. befriedigt. Sch. 1232a; Liebes-B. Monatbl. 1, 268a; Die ersten Wohn-B-se befriedigt. G. 27, 91 u. v. ä. — 2) ungewöhnl.: Mit gleichgestimmten B-sen [Personen, die das gleiche B. fühlen] nach Kirchlichkeit anzuknüpfen. Gutzkow R. 6, 20.

Anm. Das jetzt ungewöhnl. fem. findet sich doch noch z. B.: Kant 2, 120; Kl. 12, 199; L. 6, 258; 7, 63; Möser Osn. 1, 284; JvMüller 1, 62; 96; 447 &c.

Dürft, f.; -en: Bedarf, Bedürfnis (Schmeller 1, 395); Unversorgt vielleicht gar an Arners D. kommen [„ihre Nothdurft bei A. suchen"] zu müssen. Pestalozzi 4, 231 &c., veralt., mundartl., ebenso wie Be-d. Paracelsus 2, 12c; Lebensbedurft. Logau (s. L. 5, 307) u. der Ggs.: Un-D., Nichtbedarf. Schmeller 1, 396.

Zsstzg. s. o., nam.: Nöth-: 1) ein (nothwendiges) Bedürfnis und zwar sowohl die Noth, das Bedürfen, als auch das Bedurfte: Nehmet die N. [was ihr an Lebensmitteln braucht] für euer Haus und ziehet hin. 1. Mos. 42, 33; Ein Zimmermann .. macht Etwas daraus, das man brauchet zur N. im Leben. Weish. 13, 14; Kleider und Haus .. seine N. zu decken. Sir. 29, 28; 3; Der Wein, zur N. [nicht im Übermaß] getrunken. 31, 35; Daß mir diese Hände zu meiner N. .. gedient [„für meine Bedürfnisse gearbeitet", Eß.]. Ap. 20, 34; Nehmet euch der Heiligen N. [Noth] an. Röm. 12, 13 u. o.; Wenn Einer bauen will, wird er dazu bereiten allerlei N-en. SClara EsA. 2, 774; Mich hat mein eigne N. [Noth], Schmerz und zwiefaltiger Schad zu Solchem geursacht. Schaidenraißer 5b; Zu der Zeit der N. 9b; Deine Götter, | des kranken Weltplans schlau erdachte Retter, | die Menschenwitz der Menschen N. leiht. Sch. 21a; Jede N., | jede Bequemlichkeit gebrach. 343a; Sogar des Spiegels kleine N. mangelt. 406a; Doch endlich löst die N. [Noth] mir die Zunge. 453a; Er ist gar zu unentbehrlich zur Entwicklung und die N. seiner Dazwischenkunft könnte leicht stärker als die innere Nothwendigkeit derselben in die Augen fallen. G. 2, 86; Tieck Nov. 6, 136; Ein ziemlich weites Feld, | nach N. sich zu rühren und zu lüften. W. 11, 233; Die Hütte ward .. zur N. erst versehn, dann zur Gemächlichkeit. 20, 220; Deren Lesung sei Privatpersonen eine Kurzweil, Fürsten .. aber eine N. Zinkgräf 1, 216; 211; 264 u. o. — 2) = Bedürfnis (1b): In der Nacht kam den Fremden eine N. an. Hebel 3, 100; Hatten mit den verschiedenartigen Bedürfnissen oder N-en ihrer größeren oder kleineren Kinder zu thun. König Kl. 3, 293; Seine gelehrte N. zu verrichten. Merck's Br. 1, 73; Sie thun ihre N. nicht in ihr Nest. Stumpf 610b &c.

Anm. Die Bed. 2 von N. veranlasst, daß es in Bed. 1 jetzt selten ist. Zu jener gehört auch: Nöthdürfteln, intr. (haben): Saß dort ein kleiner Knabe und nothdürftelte. Heine Reis. 3, 126, vgl.: Gedenk, wie du an die Herme Nachts genothdurftet hast. Droysen Ar. 1, 361 &c. — Ferner: Doch endlich verleben, vergrauen, verdürfteln [dürftig werden und zu Grunde gehn]. Schubart Goethe 2, 314.

Dürftig, a.: darbend, bedürfend, Mangel leidend (an Etwas oder absolut), arm, ärmlich, kärglich, insofern nur das Nothwendigste, zur Nothdurft Dienende vorhanden ist (s. Stalder 1, 329): Du sollst dem D-en und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten &c. 5. Mos. 24, 14 ff. u. o.: Zu den schwachen und d-en Satzungen. Gal. 4, 9; Wo die Erde um den d-en Leib | den nie gelösten eis'gen Gürtel schlingt. Beer Arr. 125; Wenn schon ein zu d-er und zu geringfugiger Gegenstand dem Redner nachtheilig ist. Engel 4, 3; Meine Briefe sind gegen Deine vollen nur d-e Geschäftsbriefe. JP. HB. 39; Ein d-es Brot neben einem Wasserkrug. Sch. 715a; Den Wärmer, der .. dem Winterfrost nur d. wehrt. W. 12, 6 &c. — Auch mit Bstw. zur Bezeichnung, wessen Etwas bedarf: Brut-d-e Eier. Finck Schl. 28 [die des Ausbrütens bedürfen]; Nicht dunkle, noch deutel-d-e Wort. Luther 8, 1b; Unter einer so heillosen und immer geld-d-en Regierung. W. 32, 385; Nach mir sich neigend, händereichend, strebte sie | als liebe-d., hilfsbedürftig. G. 10, 301 u. ä. m. — Er fühlt in seiner D-keit, daß &c. G. 39, 69; Alle D-keiten des Lebens und aller Jammer der Welt sollen uns .. verschwinden. Tieck Nov. 1, 46 &c.

Anm. Nbnf.: Dürfig, z. B.: Bedürfig. Rückert Erb. 24; 11; ferner: Bedürflichkeit. Hutten 5, 264. — Ohne Uml.: Nothdurftig. Schaidenraißer 8b; 68b; Zwingli 2, 4 &c. — Ferner veralt.: Dürftling (dürftiger Mensch &c.). Franck Arche 17a.

Zsstzg.: Be-: theils ohne abhäng. Kasus: Lassen Sie dem b-en Herzen doch nur eine Art von Leitstern. G. 15, 145; Sch. 76b &c., theils mit Gen.: Des Schutzes, Trostes, der Hülfe b. &c., und so auch mit Bstw.: Bau-b-e Plätze. L. 10, 275; Freud-b-en Menschenkindern. Scheffel 126; Freund-b. Alringer D. 247; Hülf-b. Stilling 4, 30; Der Mensch ist so ein luft- und hülfs-b-es Wesen. G. 39, 82; Alle liebe-b-en Naturen. Lewald W. 3, 203; Regen-b. G. 26, 204 u. ä. m.; selten mit getrenntem Accus.: Weil sie mich [meiner] in ihrem Dienste b. wären. Schweinichen 1, 349, vgl.: Wie sehr wir einander [einer des Andern] b. geworden. Zschokke 1, 133. — Bloß unsre B-keit wird es sein, die ihn [einen Gott] ins Dasein gerufen. Fichte 7, 31; Der allgemeinen menschlichen B-keit unterworfen. Prutz Mus. 3, 244; Hölderlin H. 1, 24; Sie der äußern Hülfs-B-keit entreißen. Roquette Hühn. 321; Mit der leidenschaftlichen Liebe-B-keit ihrer Natur. Lewald Wandl. 4, 4. — Nöth-: Der Dienst .., zu dem sich nur n-e [gewöhnl.: dürftige] Menschen verstehen. Börne 1, 74; Munition und was [wessen] man auf einem Schiff nothdurftig [bedürftig] ist. Schaidenraißer 8b; Von himmlischer Hilf, neben welcher wir keines menschlichen Beistands nothdurftig werden. 68b &c., gewöhnl.: nur zur Noth befriedigend &c., z. B.: Mit einer n-en Verbeugung wandt sie sich weg. G. 15, 92; In wilder Thiere Raub u. eingehüllt. Gotter 2, 266 &c. — Von einer Depesche an Cotta und allerlei kleinen N-keiten so erschöpft. Sch. G. 2, 143.

Dürk, m., -es; -e: (Schiff.) Pumpensod; auch eine Abtheilung im Hinterraum kleiner eindeckiger Fahrzeuge.

I. **Dürr(e)**, a.: 1) durch Hitze ausgetrocknet, saftlos, ohne die zum Wachsen, Leben und Gedeihn nöthige Feuchtigkeit (vgl. trocken, welk &c.): D-e Ähren, dünne und versenget. 1. Mos. 41, 23; In der d-en Einöde. 5, 32, 10; Mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer d-e wird. Ps. 32, 4; Meine Seele dürstet nach dir wie ein d-es Land. 143, 6; Er saugt mich d-e aus. Jes. 38, 12; Den grünen Baum ausgedorret und den d-en Baum grünend gemacht. Hes. 17, 24; D-es Stroh. Nah. 1, 10; Blinde, Lahme, D-e [s. 3, Schwindsüchtige]. Joh. 5, 3; Zu dem Menschen mit der d-en Hand („Deß Hand war verdorret", 6). Luk. 6, 8; So man Das thut am grünen Holz, was will am d-en werden? 23, 31 &c.; Des Lebens letzter Funken glimmt | am d-en Dochte kaum. B. 72b; In den d-en und steifen Nadelholzwaldungen. Burmeister gB. 2, 188; Sein Aug' ist d. Chamisso 4, 130; Macht ihn zu einem d-en, selbstklugen Hirnschädel ohne Freude. Claudius 6, 36; Solch ein Trunk erquickt den d-en Gaum. Geibel Rod. 49; Auf d-er Heide. G. 11, 74; Sie machen uns den d-en Zepter blühn. Sch. 452b; D-es Reis. W. 12, 8; D-es [gedörrtes] Obst &c. — 2) auch zugleich faktitiv: ausdörrend, dürr machend: Ich plagte euch mit d-er Zeit. Amos 4, 9; Ein d-es Jahr. Jer. 17, 8; Ein d-er Wind. 4, 11; Jon. 4, 11; Im d-en Hungerjahr. Rückert Mak. 1, 107. — 3) in Bezug auf den Körper von Menschen und Thieren: mager, so daß die Knochen nur dürftig mit Fleisch bekleidet sind: Sieben d-e, sehr häßliche und magere Kühe. 1. Mos. 41, 19; 3, 22, 22; Ihre Haut hänget an den Beinen und sind so d-e als ein Scheit. Klag. 4, 8; Ein d-er Esel ..., kein Esel, sondern ein Gerippe. Lichtwer 107; D-e Schindmähre. Hackländer Sold. Kr. 15; Ein d-es, steinaltes Mütterchen. Musäus M. 1, 103; D-es Männchen. Tieck Acc. 1, 204; D. von Rippen wie ein Span. Rückert Morg. 2, 183; Ein d-es wadenloses Bein. Burmeister gB. 2, 111 &c. — 4) übertr., namentl. in Bezug auf Gesprochnes, ohne Umkleidung und Verhüllung, nackt u. offen, — ohne Weitres: D-e heraus sagen. 2. Macc. 6, 23; Schottel 1118b; Luther 6, 383b; Daß er so rein und durre alle Werke ausschleußt. 177b; Sind hie nicht dunkele noch deuteldürftige Wort, sondern d-e und helle. 8, 1b; 6, 544b: Mit d-en Worten sagen. Danzel 86; Diese so dürr hin ausgesprochene Ungerechtigkeit. G. 33, 252; Dem du es d. [ohne Flausen und Ausflüchte] bezahlen musst. Luther 6, 4b; Solch einzelne d. gesprochene Worte, im rechten Moment gesagt, entbinden auf einmal den Leser von einer schweren Last. Sch. G. 2, 136. — 5) Bergb.: D-e Gebirge, nicht viel Metall haltend; D-e Erze, Silbererze ohne viel Glanz oder Kies; D-es Hartwerk (s. d.) &c.

Anm. S. darren, dorren, dörren; darben; Durst &c. Ahd. durri, mhd. dürre. Urvw. goth. thaúrsus, dürr; thaúrsjan, dürsten; lat. torreo, dörre; torridus, dürre; τέρσω, dörre; skr. tarsh, dursten &c. Urbegriff die dörrende Hitze, wie der Ggsz. frisch zu frieren gehört. — Mundartl. veralt.: Die dörresten Holzwellen. Fischart B. 2a &c.

Zsstzg. bezeichnet namentl. einen hohen Grad der Dürre (vgl. trocken), z. B.: Bein- [3]: knochen-D. — Brenn-: Du b-er Bohnenstecken du! Auerbach D. 1, 367. — Häberstroh-: So h. aufgetrocknet. Merck's Br. 2, 146. — Hünds-: Frommann 3, 360. — Kläpper-: Engel 12, 209; Gutzkow R. 6, 191; Diese k-e Figur. Tieck Acc. 1, 273. — Knöchen- [3]: Mit seiner k-n Hand. Ring Kurf. 1, 24. — Lächens-: so dürr, daß man drüber lachen muß (?): In welchen jämmerlichen und l-en Umgebungen sie gelebt. Immermann M. 4, 72. — Rippen- [3]: Mörike N. 46. — Schérben-. — Spindel- [3]: Gutzkow R. 4, 445; Immermann M. 2, 249. — Wind- [3]: vom Wind ausgedörrt, mager: Den w-en mit Fleischfarbe überstrichenen Gerippen. Lichtenberg 3, 367; 2, 185; Mörike N. 177. — Wipfel-: von Bäumen: Jahn M. 20, vgl.: vollsohr, abständig. — Zaun-: Ein z-er Fuchs. SClara EsA. 2, 728; Steub DT. 1, 116.

II. **Dürre**, f.; -n: 1) ohne Mz., das Dürrsein; der Zustand, wo Etwas dürre (s. d. nam. 1 u. 2) ist, die ausdörrende Hitze &c.: Die Wüste, da eitel D. und kein Wasser ist. 5. Mos. 8, 15; Der Herr wird dich schlagen mit .. Hitze, Brunst, D. 28, 22; Ihre Zweige werden vor D. brechen. Jes. 27, 11; Die armen Pflanzen welkten .. in dieser D. Hölderlin H. 2, 73 u. o. Zuw. auch = Dürrsucht, Schwindsucht, z. B.: Löser-D. (s. Löser), Rinderpest. — (S. Dürrung.) — Mundartl.: Welche Blutdörre. Hippel 2, 408. — 2) Darre.

Dürren, intr. (sein) und tr.: zuw. statt dorren und dörren (s. d.): Der dürret, presset sehr genau | sich dürres Heu und Thau. H. 15, 211; Die abgedürrte Hand. JP. Katzenb. 2, 126; Gervinus Lit. 5, 593; In der trockenen [Jahreszeit] verdürret dann Alles wieder. Kohl Irl. 1, 315 &c. — Dazu: Dürrung, f.; -en: Kündigen sie dem Lande D. an. Jacobs Phil. 47; Reichard Gart. 1, 70 u. o.

I. **Durst** (Thurst), f.; 0: (veralt. und alterthümelnd, s. dürfen I.) dreistes Wagen, Kühnheit, Vermessenheit: Weil sie die hellen Wort des Herrn .. deuten aus eigener Th. und Frevel auf ihren Traum. Luther 8, 179a; 5, 493b; Was wüßten wir von Helden | und ihrer Th. zu melden. Logau (s. L. 5, 290 u. 346).

Anm. Hierzu gehört das unter dürfen I. und II. mehrfach erwähnte thüren, thürsten &c.; ferner: Dürstig &c. a., kühn, vermessen, z. B.: Gingen in die Stadt thürstiglich und erwürgeten Alles. 1. Mos. 34, 25; Toben wider Gott thürstiglich. Hiob 12, 6; Die Dürstigen werden ihn erhaschen. 18, 9; Ein Weiser fürchtet sich und meidet das Arge, ein Narr

aber fähret hindurch thürstiglich. Spr. 14, 16; dürstiglich. 5; 2. Kor. 10, 1 ff.; Phil. 1, 14; 2. Petr. 2, 10; Seine thürstige, frevele Gebot. Luther 6, 126; Da iedermann still schwieg und Niemand torstig war, ihm zu antworten. Schaidenraißer 5b u. o., so z. B.: Durchglühet von turstiger Kampflust. Droysen Ar. 3, 484 rc. (s. Schmeller 1, 458).

II. **Durst**, m., -(e)s; 0: 1) eigentl. die in der Begierde des Trinkens sich kundgebende Dürre (s. d.) des Schlunds: D. haben, empfinden, leiden; vor D. lechzen, verschmachten, sterben; D-s (Richt. 15, 18), ungenauer: D. (2. Mos. 17, 3; Hos. 2, 3) sterben; Den D. löschen, stillen, bezähmen (V. Ov. 1, 208); Den heißen D. des Lechzenden stillen (Chamisso 4, 189); Des D-es fieberhafte Gluth (80), des D-es Brand löschen (Rückert Nal. 165); Dem Säuglinge klebet seine Zunge an seinem Gaumen vor D. Klag. 4, 4; Ihre Zunge verdorret vor D. Jes. 41, 17; Wenn der D. die welkenden Lippen gedörret. V. Th. 22, 63 rc. Sprchw.: Ihr sagt Viel von meinem Weintrinken, aber ihr sagt Nichts von meinem großen D. Zinkgräf 1, 171; Dem Vater muß .. seine Sach bleiben, der Apfel für den D. Spindler St. 1, 27; Eine Birne für den D. Immermann M. 1, 145 [was als Nothbehelf zur Befriedigung des Bedürfnisses dient] rc.; D. [Verlangen] nach Wein, Wasser rc., oder in Zssg.: Champagner-, Bier-D. — 2) übertr.: jede auf Befriedigung dringende, brennende Begier nach Etwas: Nicht einen Hunger nach Brot oder D. nach Wasser, sondern nach dem Worte des Herrn zu hören. Amos 8, 11; Als .. die Menge mit Augen voller D. den Raub verschlang. W. 12, 17; Es hat mein Ohr mich nicht betrogen! | Des Meisters Pfeife war's, vom Wind getragen, die ich voll gier'gen D-es eingesogen. Chamisso 4, 159 rc.; Den D. nach Nachruhm (Fichte 7, 380), nach Rache (Freiligrath H. 15); nach Streit (Gleim 4, 162), nach geheimer Wissenschaft (G. 10, 4), nach Freiheit (Klinger F. 389; 5); nach Wonne (Sch. 2a) rc. löschen, stillen; Des Wissens D. bleibt ungestillt. 49a rc.; oder in Zssg.: Blut-D. (Gotter 2, 198); Ehr- und Gold-D. quält mich nicht. Langbein 2, 147; Ohne Ehr-D. und bescheiden. Gervinus Lit. 3, 448; Zur Befriedigung des maßlosen trockenen Lese-D-es der Nation. 5, 200; Geld-D.; Rach(e)-D. (Chamisso 4, 134); Thaten-D. (161); Wissens-D. (52; 69) u. v. ä., s. Zssg. von durstig.

Zssg. s. 1 u. 2, ferner z. B.: Fieber-: fieberhafter Durst: Ihren F. zu lindern. Freiligrath H. 15. — Heiß-: heißer, brennender Durst, vgl. Heißhunger: Mit einem H., der gar nicht zu löschen war. Münchhausen 49. — Nach-: auf übermäßiges Trinken folgender Durst. Gotthelf U. 2, 91. — Über-: übermäßiger Durst. Auerbach D. 4, 274 rc.

Dursten, dürsten: intr. (haben) und tr.: Durst (s. d. 1 u. 2) empfinden: sowohl unpers. (Es dürstet mich, mich dürstet nach Etwas, s. Herrig 18, 107 u. 125), als auch persönl. (Ich durste nach Etwas, oder st. „nach" mit Acc.: Ich durste Blut, Rache rc., wo das Zeitwort den Schein des tr. hat, aber als Passiv ungew. ist): Wen da dürstet, Der trinke. Joh. 7, 37; Meine Seele dürstet nach Gott. Ps. 42, 3; Es dürstet meine Seele nach dir. 63, 2; Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Matth. 5, 6 rc.; Sie dürsteten Alle Franzosenblut. Arndt 196; Zog ein neuer Glanz seine dürstenden Blicke an. Börne 2, 290; Es hungert den Hunger, es durstet den Durst. B. 56b; Durstend nach dem Blut der Fremden. Chamisso 3, 269; Doch hat die Fee Morgana | dein leidig Dürsten oft gestillt. Freiligrath Garb. 115; So dürst' ich, weiter zu kommen. Hölderlin H. 2, 44; Wie hätt' ich .. gedürstet nach dem Bilde des Theuren. 32; Rachedürstend. Körner 155a; Wer dürst nach Bürgerblut? L. 3, 352; Ich durste sehr nach dem Vergnügen. 13, 18; Mit Blicken, die nach Damajanti dürsten. Rückert Nal. 43; Die Fluren dürsten nach erquickendem Thau. Sch. 47b; Mein Geist dürstet nach Thaten. 110b; 458a; 707b; Wenn die Welt nach Freiheit dürstet. Uhland 131; Wiewohl sie vor Verlangen zu fragen dürsteten. W. 11, 169 rc.

Anm. S. auch Durst I. Anm.

Zssg. (vgl. die von hungern), z. B.: Ab-: tr. u. refl.: durch Durst abmatten, entkräften. — Aus-: tr. und refl.: durch Durst erschöpfen: Als 10 Tag lang ausgedurstet | er die Herde .. | hielt zurück. Rückert Morg. 1, 154. — Entgegen-: Der Liebe dürstete mein ganzes krampfhaft bewegtes Herz entgegen. Gutzkow R. 5, 511. — Er-: intr. (sein): gew. ver-d.: Laß ihn nicht e. Blumauer 2, 55; Lohenstein Soph. 102. — Hin-: intr. (sein): durstend hinschmachten, ver-d. — Ver-: intr. (sein): hin-d.: Entsagung! ach, in deinen Wüsten | verdürsten muß mein junges Herz. Gottschall Gött. 44; Die verdursteten und verstaubten Kehlen. Goltz 3, 6 rc.

Durstig, a.: 1) Durst (s. d. 1 und 2) empfindend, dürstend, lechzend, dürre: Ich bin d. gewesen und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35; Ich will Wasser gießen auf die Durstige[n] und Ströme auf die Dürre[n]. Jes. 44, 3; Hesek. 19, 13; Heiß und d. sah die Düne | auf das Meer, ein Tantalus. Freiligrath 1, 20; D. nach der Ehre. Gellert 2, 40; Daß das Auge immer d-er sich in den köstlichen Strahlen berauschte. Heinse A. 1, 82; Der Staub, des Schlammes d-er Bruder. WHumboldt 3, 49; Ströme wandelt er in Wüsten, Wasserquell in d. Land. Mendelssohn Ps. 107, 33; Die Qualen der d-en Leber. Musäus 5, 66; Bis an seine dürre, d-e Lefzen. Schaidenraißer 50a (11, 584); Den d-en Blick labt das energische Licht. Sch. 75a; D. ist am Gürtel mir der Säbel, | durstentbrannt nach rothem Heldenblute. Talvj 2, 284; Wo sie mit d-en, weit ausgeholten Zügen | den milden Strom [Luft] des reinen Himmels trinkt. W. 20, 215; Sie kußten sich .. so rasch, so d-lich [gierig]. 149 rc. — 2) (vgl. dürre 2) faktitiv; durstig machend: Die Hulden, sie kommen von d-er Jagd. G. 1, 180; Was ist das für ein d. Jahr! Uhland 91. — 3) s. Durst I. Anm.

Anm. Dürstig z. B. Fischart B. 122a; Zelter 1, 230 (s. blut-d.). D-keit selten statt Durst.

Zssg. (vgl. Durst II.), z. B.: Arbeits-: nach Arbeit verlangend, gierig. Mörike N. 300. — Blut-: Ein höchst blutdurstiges, gieriges Geschöpf. Burmeister gB. 1, 236; Blutdürstig gegen die Protestanten. G. 39, 222 u. o.; Blutdürstigkeit. Butschky Patmos 829. — Ferne-: sich nach der Ferne sehnend: Die f-en Augen. Freiligrath Pol. 2, 32. — Frage-: Monatbl. 1, 266b. — Freuden-: Mein f-es Herz. Hartmann P. 189. — Gift-: Die raffinierte Giftdürstigkeit. Heine Sal. 1, 83. — Heimath-: Freiligrath Garb. 119. — Heiß-: Indem sie sich h. ... die Flasche aus den Händen reißen wollten. Heinse Petr. 1, 68. — Licht-: L-e Augen. Riemer Ged. 2, 321. — Liebe-. Chamisso 4, 114. — Opfer-: Es ward mir o. zu Muthe. Lewald W. 2, 74. — Rache-. — Regen-. Schwab 341. — Traum-: Tieck Gs. Nov. 1, 200 rc. u. v. ä.

Durt(en): s. I. Dort.

Durtig, m., -(e)s; -e: Schlafsaal (s. Dorment). Möser Ph. 1, 45; 53.

Dusack und **Dusch**: s. Tu- und Douche.

Düse, f.; -n: das enge Ende des Zuleitungsrohrs am Gebläse bei Hoh-, Schacht-, Treib-Öfen rc. (vgl. Dose Anm. u. Deute). Karmarsch 1, 571; 3, 349; Mitscherlich 2, 2, 67; 106; 220; 255; 260 rc; Balg-D. rc. Frisch 1, 369c; auch Balgliese, Deute, Diese rc.

I. **Dusel**, m., -s; 0: (s. Dasel rc.) Schwindel, Bewusstlosigkeit, Betäubung, Rausch, Träumerei, Halbschlaf, das träumerische Hinleben rc.: In betäubtem D. ekelhaft vor sich hinlärmend. Auerbach Tag. 137; Den gemüthlichen Glückseligkeits-D. Dorf. 4, 98; Wie er die Aufseher trunken gemacht habe, die dann im D. nicht bemerkt rc. König Leb. 1, 166; Den ganzen D. und Aufruhr in seinem Kopfe. Kl. 2, 205; Die rothe Monarchie sei besser als der schwarzrothgoldne D., der alle Gegensätze verwischte. Ruge Rev. 1, 111; Die .. Wirkungen der .. Revolution vermochten den Alten keineswegs aus seinem D. zu wecken. Scherr Graz. 1, 105; In jenem kuriosen träumerischen Wachen, welches unsere (ich meine die märkischen) Dichter Halb-D. nennen. Holtei Lammf. 1, 143.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 276; Frisch 1, 212c ff.; Spate 352; Weinhold 16b; Schmeller 1, 401, und vgl. ahd. tusîc, geistesstumpf, thöricht. Grundbegriff ist, wie bei dem sow. Dämeln rc. (s. d.) der des Dunkels, der dann in die Umneblung und Verdunklung des Bewusstseins übergeht, vgl. Stalder 1, 330 ff.; Es war schon ganz dusel, daß es Nacht war. Berlichingen 84; War es ganz Dusel und Nacht. 33 (s. duster). — Hierzu gehören noch: Duseln, intr.: 1) (haben): im Dusel sein, träumen, druseln (s. d.): Das träumet und duselt wie die Pflanzen. Goltz 1, 226; Sänftiglich entschlafen ...., duselte behaglich. vHorn rhD. 2, 210; Wie er nun mit seinem traurigen d-den Auge dasselbe suchte. Keller LvS. 411; Wobei er ... mit halbgeschloßnen Augen duselt. Tschudi Th. 87 rc. — 2) (sein): im Dusel sich fortbewegen: Der die zum Graben geduselten Kracken wieder ins Geleise reißt. Goltz 3, 86 rc., und so: 3) tr.: Ich muß nun [nach dem Tode meiner Frau] wieder anfangen, meinen Weg allein so fort zu d. L. 12, 500. — Zssg. z. B.: Und damit duselte er ab (2); Bleiben Sie ruhig liegen und duseln sich gemüthlich aus. Keller gH. 4, 326; Da er spät und etwas bedufelt [angetrunken] nach Hause kam. König Jer. 3, 22; Endlich war ich grade über diesem eintönigen Gedanken eingeduselt. Ruge Rev. 1, 172; vHorn rhDd. 2, 60; Hausbl. (56) 1, 335; Dort duselt und hantiert man ... in der Stube herum. Keller gH. 4, 250; Während ich nun in meiner Verliebtheit so hinduselte. Scherr Nem. 2, 44; Zupft mit wohlgemeintem Mahnen | dir der Schlaf die Augenlieder, | wolle nicht hinüberduselnd | für die Welt geschwind noch richten. Lenau 2, 264; Nun dusle ich umher wie ein kreißendes Weib. Zelter 5, 192; Du Verdusselter! V. Ar. 3, 266 rc. — Dazu: Dus(e)ler, m., -s; uv.: Träumer rc.: Für einfältige Leute, für eine Art gemüthlicher D. Keller gH. 3, 209; War früher ein rechter Sprudler, jetzt aber scheint er nur noch ein D. zu sein. Scherr Graz. 1, 95; Ein Herum-D. Goltz 1, 46, auch: Duselhans. Chamisso 6, 49. — Ferner: Mein träumerisches Wesen, welches er Dusselei nannte. V. Br. 1, 9 rc. — Dus(e)lig, a.: träumerisch, betäubt, betäubend: In einer Atmosphäre, die so fuselig und d. war, daß mir augenblicklich .. der Athem verging. Hackländer Sold. 9; So dämisch und d. Höfer V. 176; 179; Sie liebte, eine Herzstärkung [Schnaps] zu nehmen, konnte jedoch nicht Viel vertragen und wurde leicht d. Immermann M. 1, 225; Das schläfrige, d-e Deutschland. König Kl. 2, 291; Dir ist wohl ein bischen d.? DMuseum 1, 2, 300; 574; Mischte auf eine halb dusselige Weise [Alles] .. durcheinander, daß man zuletzt nicht mehr wußte, von wem die Rede war. G. 21, 285; Wie er von des Schmauchpfeifchens mystischem Qualm dusselig, auch seine Andächtigen benebelt. V. Ant. 1, 107 rc.; Die Schreibweise mit — weich zu sprechendem — ss (vgl. engl. dizzy) schließt sich dem Plattd. an, wie das unter „däsig" erwähnte: Dösig, düsig: schwindlig, wirr, betäubt, verrückt rc. — Einige mundartl., veralt. Bed. und Wörter, s. bei Stalder rc., darunter: Dusel, f.; -n: Ohrfeige, betäubender Schlag; Einen abduseln, gehörig ohrfeigen rc. Wohl aber andern Stamms: Düsseln, intr. (haben): schleichen rc., und dazu wohl das tr.: Magistrat und Bürgerschaft düsselten [sannen heimlich, brüteten] Rache. Sch. 107a. — Gedusele, s. duten Anm.

II. **Dusel**, f.; -n (weidm.): 1) das Weibchen, die Sie der kleinern Wald- und Feldvögel. Adelung. — 2) s. I, Anm.

Düsse, f.; 0: (Schiff.) Heede, Werg.

Dust, m., -es; 0: 1) Staub: Komm zu meinem Grabe ... Steigen aus dem D. | wird der alte Zecher. Daumer 1, 82; Die eine [Seele] hält .. sich an die Welt .., die andre hebt gewaltsam sich vom D. | zu den Gefilden hoher Ahnen. G. 11, 47; Schaum und D.! [Nichtiges]. 12, 90; Etwas D., das Wasser zu bekleckseln. KGroth 93; Warf ihn nieder in den D. Rückert Rost. 100b; 105b rc. — 2) D. ist Unterholz, bei den Engländern Staub. Möser Osn. 1, 19, vgl. D.-Holz, -Theil.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 277 und engl. dust. — Bedüstet, bestäubt. Der dazu in mehrern Wörterb. angeführte Beleg: „Pflaumen, mit zarter Bläue b." beruht aber auf einem Lesefehler statt beduftet, s. V. 2, 175.

I. **Düster**, a.: Ggstz. von heiter, dunkel (s. d.), trübe, von dem mangelnden oder gedämpften Licht, nam. insofern dadurch das Gemüth traurig und schwermüthig gestimmt wird und demgemäß auch übertr.: Wir sind im D-n wie die Todten. Jes. 59, 10; Zur Laube, so d. [dämmrig] und still. B. 61a; Überschaute d. | das d. umwölkte Land. Chamisso 3, 297; Die Stirne zieht in d-e Falten. 4, 9; In Unmuth, | d. brütend. 6, 247; 235; Eh die Vernunft in d-n Köpfen tagt. Göckingk 2, 204; Hab' oft einen dumpfen d-n Sinn. G. 1, 14; So d. es oft und so dunkel es war, | in drängenden Nöthen, in naher Gefahr, | auf einmal ist's lichter geworden. 101; D-e Dummheit. 3, 76; Ein d-er Wahnsinn. 4, 3; Ewiges Düstre steigt her-

unter, | Sonne geht nicht auf noch unter. 12, 285; Nur kein d. Streben! 13; 6, 39; 355; „Im Finstern sind Mysterien zu Haus." | Die laß ich dir! Was will das Düstre frommen? 12, 19; Das Griechenvolk .. verlockt .. zu heitern Sünden, | die unsern wird man immer d. finden. 100; Auf d–n Wegen wirkt ihr tückisch fort. 13, 264; 180; 311; 18, 239; Wie d. aber auch in der .. schwärzesten aller Nächte meine Gedanken mochten gewesen sein, so wurden sie auf einmal wieder aufgehellt. 25, 201; Daß der Mensch den Werth einer klaren Wirklichkeit gegen ein trübes Phantom seiner d–n Einbildungskraft von sich ablehnt. 176; 186; 29, 269; Es ist Alles d. außer einem Lämpchen, das dem Vater leuchtet. 31, 20; Über dem d–sten Fichtenwald, über dem muntersten Buchenwald. 40, 23; Mich von den grauen und d–en Vorstellungen, die mein Gemüth umschatteten, zu befreien. Gutzkow R. 6, 432; 2, 123; 8, 293; 329; Eine sanfte Klarheit! | ein düstres Land wird hell davon. Haller 186; D. in der d–n Höhle | hockt ... Atta. Heine Atta 33; Die dicke, d–e Finsternis. Klinger F. 22; Mögen d. die Wolken | unsern Himmel umziehn. Knebel 1, 45; Ist der Deutsche, wenn er ein gründlicher Kopf ist, so gar d. [grämlich] und allen Grazien feind? L. 5, 61; Die Schule, dumpf und d. Matthisson 93; O, Das entwölket den d–sten Tag. Salis 12; Wer wird nach dem d–n Strande [der Unterwelt] | meines Grames Bote sein? Sch. 54a; Öffnen den d. gebundenen Sinn. 56a; Daß sie das d–e Bild | der Wahrheit in das heitre Reich der Kunst | hinüberspielt. 319b; Der d–e Räuber und der heitre Spielmann. 544b; Eine d–e Nacht umgab mich schnell, | von seltsamer Beleuchtung schwach erhellt. 347b; Mit dem ganzen Murrsinn der d–n Laune. Seume Sp. 42; Aus dem hellen Speisesaale in jene d–e Sklavenbaracke. Thümmel 5, 46; Will dich d–er Ernst umwallen. Uhland 113; Die d–e Bergkluft. V. Ov. 1, 207; Den d–en [obskuren] Jemand erhebt er zum Meister. Myth. 1, 5; Der Blick ... erheitert stracks Pervontens d–n Sinn. W. 12, 39; Ein d–er Traum, der einem heitern folgt. 28, 85.

Anm. S. dumm, Anm. 2. — Wenn Adelung das Wort „niedersächs. und niedrig" nennt, so widerlegen das Letztre die vielen, leicht zu mehrenden Bsp.; für Jenes aber ist zu bemerken, daß plattd. das Wort ohne Nebenbegriff = dunkel, finster ist, wie es sich so zuw. auch im Hochd. findet (s. o., z. B. G. 31, 20), nam. ohne Uml. Duster: Die Nacht ist d. Alexis H. 1, 1, 189; Weil's im Wald d. ist. 257; Keine Katze erkennt uns in dem D. 177; Dor. 1, 106; Chamisso 5, 133; Stilling 4, 27 ꝛc. — Eine andre Nebenform ist: Düstern (vgl. albern ꝛc.), z. B. Geßner 2, 169; Kerner 227.

Zsstzg. s. die von dunkel, z. B.: Lêbens-: Zu werben um ebenbürtige Geschlechter ist er zu träge, zu l. geworden. Gutzkow R. 8, 365. — Nêbel-: Sein n–er Sinn | entwölkt sich. Alringer D. 24. — Tánnen-: In seiner wildschroffen, t–n Schönheit. Heine Reis. 1, 230 u. ä. m.

II. **Düster**, n., –s; 0: das Düstersein, das Dunkel: In Waldes D. Tieck GsNov. 1, 108; Noch waltet, statt Religion, | der alten Satzung D. V. 3, 215; 176 ꝛc.

Anm. Außer Duster (s. I, Anm.) noch: Düsterheit, f.; –en: In des Ernstes D. Auerbach D. 4, 192; Benedix 3, 317; Hartmann Unst. 332; Scherr Gr. 2, 240; Uhland 183 ꝛc. — -keit, f.; –en: Einer angenehmen und poetisch stimmenden D. AMeißner FvH. 1, 193; Gutzkow Zaubr. 3, 247 ꝛc. — -nheit, f.; –en (s. I, Anm. und vgl. Albernheit ꝛc.): Wo sie sonst Nichts als D. und Verwirrung sahen. G. 32, 73; 274; Fernen, welche keine D. haben. 39, 161; Zelt. 4, 201; Mit archimedischer D. L. 1, 31; 108; Lohenstein Himm. 44; Matthisson 167; Zschokke 1, 184 ꝛc. — -nis, f.; –se: Selbst in D. nicht zagen. Arndt 533; Begraben in der D. G. 31, 109; Jahn M. 32; 126; 268; Die D. [wird] bänger. Matthisson 172; Scherr Pr. 233; 288 ꝛc.; wohl auch als neutr. (s. † Nis), obgleich ich dafür keinen Beleg habe.

Düsterling, m., –(e)s; –e: Obskurant, Finsterling.

Düstern, intr. (haben) und refl.: düster sein, werden und tr.: düster machen: Wenn Nacht mit ihrem Mantel Alles düstert. Böttger 4, 138; Nicht düstre, Theosoph, so tief. Daumer H. 1, 125; Wo die Säulen d. Geibel (DMus. 5, 1, 25); Eh noch diese Hügel d. [dunkel bewachsen sind]. G. 4, 101; Die Cypresse, die .. d–d vom Grab grüßt. Grün Sch. 91; Der umnebelte Mond düsterte blutigen Scheins. Kinkel 115; 122; Am Abendhimmel düsterte Gewölk. Erz. 57; Ein plötzliches Gewittergrauen | düstert oft der Freundschaft Ätherschein. Matthisson 51; Schwab 235; Uhland 361.

Zsstzg. s. die von dunkeln, z. B.: Be-: Da sitzt der Knoten, der euch Blöde so bedüstert hat. Lichtenberg 3, 60. — Ent-: das Düstre fortnehmen, erhellen: So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit Nacht e. Rückert Weish. 4, 94; Und der Himmel lacht entdüstert. Kladderadatsch 12, 37. — Herein-: Als die Nacht hereindüsterte. G. 25, 61. — Hin-: hinduseln: Meist düsterte er so hin mit offenen Augen. Auerbach D. 1, 298. — Über-: mit Düsterkeit überziehen, ver-d.: Mit seiner Krankheit vermehrte sich sein mißwollender Widerspruchsgeist und überdüsterte seine .. Liebenswürdigkeit. G. 27, 141. — Um-: mit Düsterkeit umgeben: Wenn die Sonne seines Antlitzes mit Wolken umdüstert war. Alexis H. 2, 2, 83; Desto mehr umdüsterten sich die Blicke. Bodenstedt 2, 57; Umdüstert auch sein Grab kein Rosmarin. Freiligrath 1, 168; So umdüstert's weit | die Mittelhöhe. G. 40, 339; Unserm schlummernden Gebein | von dem Tod umdüstert. Hölty 177; Graun und Nacht um-d. | nun den Schauplatz jener Herrlichkeit. Matthisson 50; Gramumdüstert. Meißner 65; Sinnumdüsterung. Rückert 1, 234; Mak. 1, 119; Ein matt u–der Nebel. V. Ov. 2, 232 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: düster machen: So Jemand anders lehret, .. Der ist verdüstert. 1. Tim. 6, 4; Sich ver-d., sich verklären. G. 1, 203; Der Gotteserde lichten Saal | ver-d. sie zum Jammerthal. 3, 119; Ist es geistlich, sittlich, was uns verdüstert? 18, 97; Ganz verwirrt und verdüstert ward es unserm Freund zu Muthe. 319; Auf einem .. farblosen, die Widerscheine v–den Boden. 23, 98; Der verdüsterte Ton, womit er es sang. Heine Sal. 1, 243; In einer trüben, sehnsüchtigen Stimmung, welche grade heute zu besonderer Verdüsterung angewachsen. Immermann M. 1, 166; Die daher gehen gleich als verdüstert. Luther 5, 531a; Also verdunkeln und vertüstern .. stolze Bücher nur den .. gewissen Text. Mathesius Luth. 171b; Unverdüstert von mancher bösen Erfahrung. Meißner FvH. 1, V; Die Dichtkunst soll nur erheitern und erhellen, nicht ver-d. und bewölken. JP. 1, XXXVIII; Bei dem einen [Schmetterling] verdüstert und verblasst die Alpenregion die rothgelbe Farbe. Tschudi Th. 283; Eine jede Nation hat Mittel ihre Sorgen zu verdüsteren oder zu stillen. Weidner 218; Was sonst bei Mädchen pflegt die Freundschaft zu ver-d. | Erobrungssucht ꝛc. W. 11, 178 ꝛc. — Hast seinen reinen Glanz verdustert. Mendelssohn Ps. 89, 45. — 2) intr.: düster werden: Alles verdüstert und verkümmert dort. Lewald W. 2, 467.

Dūte, Dūte, f.; –n; Dütchen, lein; –n-: s. Deute u. Deut, Anm. u. duten. — Dazu: **Düteln**, tr. (mundartl.): Wäsche, nam. s. g. Krausen tollen (s. Dolde Anm. u. Glocken), sie dütenförmig fälteln. — **Düten, Düten**: 1) intr. (haben): in ein Horn stoßen, blasen: Das Horn, worein der Hirte stößt .. Er soll in ihrer Nähe nicht duten. G. 31, 271; Mörike N. 436; Etwas auf der Querpfeife duten. Platen 7, 311; 2, 102; Wenn der Kuhhirt dutet. Immermann M. 2, 4; Nachtwächter .., der immer ab-tutet, wie hoch es an der Zeit sei. 1, 84; Der Hirte wirft einen Stein nach ihr [der Kuh] .. er dutet sie an. G. 31, 269; Einen aus dem Schlaf auf-d.; Der Sauhirt tutet im Dorf um. V. 1, 87; Einem die Ohren voll-, Etwas vor-tuten ꝛc. — 2) tr.: Geld düten, tüten, ein-düten, eintüten: es in Tüten oder Rollen (s. Deute) einwickeln, einrollen.

Anm. „Tuten und tüten, auf dem Horne blasen; Jenes ahmt den gröberen Ton nach, Dieses den feineren. Seb. Frank im Weltb. meldet die Erwartung der Juden: Der Messias werde mit einem großen Horn gellen oder düten." V. 1, 197; Die erste Form z. B. auch Heine Verm. 1, 194; Kinkel Erz. 135; Tutete in einen Becher, wie in eine Trompete. Prutz Eng. 1, 209 u. o.; Tüten. Lenz Nat. 3, 336. — Ferner: Und los ging das Getute. Glaßbrenner Spr. Thier. 18. Vgl. auch: Jodute (Jo, Anm.) und Kaiser Konstantinus ließ ihm gern zutüteln, glaubt gern, was man ihm einblies. Aventinus Chr.; Herodes glaubet zu Viel den Zutütlern [Ohrenbläsern, Schmeichlern]. ebd., s. Schmeller, der es wohl fälschlich zu „Dutte" zieht; Die ausgemachte Lärmenblaser und bestellte Suppoſten oder Zudüttler der römischen Kirchen. Fischart B. 210a; Des Papsts Zutütler. Luther 1, 158b ꝛc. — Auch: Tut! interj.: Vgl. Dudeln ꝛc. u. z. B.: Das ist ein Gerutsche .., Gedusele, Gedudele. Immermann M. 2, 250 ꝛc. S. auch Dutte, Anm.

Dútte, f.; –n; Düttchen, lein, elchen: die weibliche Brust, Zitze: Es gedeih uns früh und spat, | wie dem Kind die D. Daumer 1, 131; Haben zween [masc.] Dütten an der Brust. Eppendorf 57; Den Dutten [masc.] saugen. Frank Last. B. 3b; Wie ein junges Kind an der Dütten. Kaisersberger Narr. 3; Wir werden nicht geboren mit D–n als ein Weib. Opitz 2, 258; Die Wärzlin der D–n an den Thieren. Ryff Th. 31; Haben zwo [fem.] Dotten auf der Brust. 56 (vgl. Eppendorf); Düttlein, wie wir Andern hat sie nicht. V. Ar. 3, 51; Die Düttelchen dir anzutasten. 372.

Anm. S. Frisch 1, 213b; Schütze 1, 274; Schmeller 1, 405, wo z. B. auch angeführt ist: Duttig, a.: Zitzen habend; groß-d.; schlapp-d. ꝛc.; ein-, zwei-d. ꝛc. nach der Anzahl der Zitzen, woran gemolken oder gesogen werden kann. Ferner: Dútt-en, eln, Dütteln, saugen; s. Dudeln u. Dute, Anm. Das Wort, — wofür man in Mecklenb. bemerkenswerth ohne Artikel „Titte" hört: Das Kind will T. haben; Ihm T. geben ꝛc. — gehört wie das gleichbed. τίτϑη (titthe), mamma (lat. = Brust), Pappe (als Kinderspeise) u. ä. m. zu den Naturlauten lallender Kinder. — S. auch Tüttel. — Vielleicht gehört auch: „Ditjen, neugebornes Kind" (auf Helgoland, s. Frommann 3, 29), wie Ditti (schwzr.) Kind — s. Docke Anm. und vgl. Ditte — hierher, jedenfalls mag das mecklenb.: Kähl-Dutte, f.; –n als Bez. der noch ganz oder größtentheils ungefiederten jungen Vögel (der „kacken" Vögel) hier erwähnt werden. — Zu anderm Stamm aber gehört: Duttern, intr. (haben), schwzr., pochen, klopfen: Da dutterte ihm das Herz. Gotthelf G. 273; 288 (s. stottern).

Dútz: s. Dutzend, Anm.

Dútzen, tr. (veralt., mundartl.): stoßen, s. Stalder 1, 333 und Schmeller 1, 407 (versch. duzen, s. d.) gw. nur in Zsstzg.: Be-: vor den Kopf stoßen, perplex, verwirrt, betroffen machen: Kamen ganz bedutzt von allen den Herrlichkeiten in unser Dörfchen zurück. Böttiger liter. Zust. 2, 240; [So] kriecht sein theatralischer Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück. G. 9, 292. — Ver-: be-d.: So sehr es ihn Anfangs verdutzt hatte. König Kl. 2, 311 ꝛc., nam. im Part.: Verdutzt (über Etwas) sein. Börne 5, 229 ꝛc., stehen. 2, 243; V. Sh. 3, 270; am Boden wurzeln. Spindler Stadt 1, 121; Wie verdutzt stehn. KGroth 109; Laube DW. 5, 214; Daß er noch ganz verdutzt, oder wie man sagt, begossen ist. Alexis Dor. 1, 50; Ihr habt mich schon fast ebenso verstutzt und verdutzt gemacht. Immermann M. 2, 307; Vertutzt. L. 12, 545 u. ä. m.; Er seift ihn ein ganz un-verdutzt. Chamisso 3, 199; Verdutztheit. Kurz Weihn. 225; Rahel 1, 286; V. Sh. 2, 346 ꝛc.

Anm. S. stutzen. — Das Grdw. veralt. auch: Dauzen im Sinn von stoßen, übertr.: schlecht behandeln, schelten. Uhland V. 39; 704 ꝛc., s. Grimm 2, 858.

Dútzend, n., –s; –e: eine Gesammtheit von 12 Stück: Der Verstand für ein D. [so viel wie 12 Andre] hat. G. 29, 213; [So] finde es [d. Mädchen] ein D. für Einen. Gotthelf G. 298 = sie zu ganzen D–en, d.-weise; Der Doktor und Professor vom D. Goltz 2, 7b [wie sie gleichsam dutzendweise als eine sehr gewöhnliche Waare gefertigt werden] und so oft als Bstw.: Nun mehrten sich die D.-Maler. G. 31, 68; Nur ein D.-Meister aus dem Pöbel. 29, 48; Millionen jener D.-Menschen. Lewald W. 4, 26; Das dramatische D.-Stück. Monatbl. 2, 224 ꝛc.

Anm. Frz. douzaine ꝛc., vgl. Duodez und s. Zwölfter, Zwölfling. — Ältere Formen: Ein Dutzet. Zinkgräf 1, 12; 2, 44 ꝛc.; Ein oder zwo Totzend rauchiger Seelen. Fischart B. 18a ꝛc.; kaufm. noch oft: 12 Dutz Stahlfedern ꝛc. — Als Maßeinheit in Mz. uv.; in Verbind. mit einem Hw., hängt dies entw. als Gen. davon ab oder „ein D." steht wie ein Zahlw. ohne Einfluß auf den Kasus davor: Ein D. guter oder gute Stahlfedern; Mit einem D. guter Äpfel, oder: Mit einem D. guten Äpfeln; Ein halbes D. guter Freunde höchstens. Sch. 354a; Vier D. silberne Löffel. Hebel 3, 341; Ein halbes D. neue Hemden. 400; In ein halb D. guten Jahren." Gotthelf Sch. 112, d. h. etwa in 6 guten Jahren, wo — weil nicht auf die Zahl das Hauptgewicht fällt — es nicht heißen könnte: In einem halben D. guter Jahre ꝛc. Daher: Ein D. guter Stahlfedern kostet —, ein D. gute Stahlfedern kosten [minder korrekt: kosten] 2 Gro-

schen; Auf der Bahn gingen etwa ein D. junge Leute. G. 21, 149; Wie können sich ein halb D. kluge Leute so lange bei einem Schreibfehler aufhalten! 19, 193; Wie das armselige D. Menschen .. aus Haus und Hof gejagt werden. Börne Par. 1, 184.

Düven (düw–), tr.: Schiff.: Die Ruderpinne d., schnell nach der einen oder andern Seite bringen, um das Schiff abfallen oder anluven zu machen.

Zsstzg.: Fórt: Ein Boot f., es mit dem Bootshaken oder einer Stange vorwärts stoßen. — Ùm=: Ein Schiff um=d., es rund umwenden, ganz abfallen.

Duwock(en), m., –s; 0: Schaftheu, Equisetum umgedeutet „Taubenrock": Der übelberufene Duwock. Gutzkow Zaubr. 1, 232.

Duzen, tr.: mit „Du" (s. d.) anreden: D. darf man jetzt nur Gott. Blumauer 1, 101; Ihn gegen alle Regeln der Höflichkeit geduzt. Börne 2, 354; Sollst du mich d.? Weißt du nicht, daß ich ein königlicher Diener bin? Gryphius Sq. 22; Warum d. Sie mich denn nicht mehr, Herr Justizrath? Gutzkow R. 8, 126; „Wie heißt das sechste der Gebote?" | .. Er soll nicht ehebrechen. | „Ei! .. wer wird so albern sprechen? | es heißt: Du sollst nicht ehebrechen" ... Ich wußte nicht ..., daß man den Pastor dutzen darf. Ramler F. 2, 448; [Schwieger=] Mutter, ich duze dich auch wie die leibliche. V. 2, 158.

Anm. Veralt.: Den Herrn dauzt und ihrzt den Knecht. Keller Schwänke 34 ꝛc.; Wiewohl daneben auch Gott sich dützet und nicht stets ihrzet in der Schrift. Luther 6, 544b ꝛc. Die Schreibw. dutzen (G. 29, 243; Platen 7, 68; Ramler, s. o.) widerstreitet der Ausspr. — Analog: Erzen, ihrzen, siezen, mit „Er, Ihr, Sie" anreden.

Dwā, m., –s; 0: (mundartl.) fetter Thon, Töpfererde. Brem. Wörterb., vgl.: Eine sehr häufig vorkommende unfruchtbare und eisenhaltige Thonschicht, Two genannt. Grube 3, 29.

Dwáll: s. Dweil und Twall. — **-en**, intr. (haben): mundartl., irre gehn, vgl. Dolen, Dolhof (Labyrinth). Spate.

Dwár-reln, intr. (haben): Schiff.: Der Wind dwarrelt hin und her, ist veränderlich, wendet sich hin und her, vgl. querlen. — **-s**, adv.: Schiff.: quer (s. d. und zwerch).

Dwátsch, a.: verdreht, querköpfig (vgl. quatsch): Du wirst noch d. werden, wenn du so 'ne schöne Mannsperson lang besiehst. Goltz 2, 297; Ein twatsches Kind! Ihr seht's, gut, — aber twatsch. HvKleist Kr. 91.

Dweīl, m., –(e)s; –e: Schiff.: Besen oder Wischer aus Lumpen und Lappen, aus ausgedrehten Fäden alter Taue an einem Stock, auch „Dwall, Dwaidel." — **-en**, tr.: mit dem Dweil reinigen, so Zsstzg.: Áb=, Āūf=d. ꝛc.

* **Dyn-āmik** (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch von den bewegenden Kräften, vgl. Statik, Mechanik. — **-āmisch**, a.: auf Dynamik bezüglich; durch innre Kraft wirkend. — **-ást**, m., –en, –s; –en: Herrscher. — **-astīē**, f.; –(e)n: Herrscherfamilie. — **-ástisch**, a.: auf Machthaber bezüglich ꝛc.

* **Dýs** (gr.): Vorsilbe, dem deutschen „miß, un" entsprechend, im Ggstz. von „Eu" (wohl), in vielen Zsstzg., darunter z. B.: **Dysenterīē**, f.; –en: Ruhr, eig. Mißstimmung der Eingeweide.

E

† **E**: 1) über den Laut, s. Sanders Orth. 6; 68 ff.; 93 ff. ꝛc. — 2) das Zeichen für den Laut: Die lateinischen E's (E) ꝛc. — 3) (Mus.) der dritte Ton der C=Dur=Tonleiter ꝛc. (s. A 4). — 4) Abkürzung z. B.: E[uer] E[hrwürden] ꝛc. — 5) interj.: s. ä und eh.

Ébbe, f.; –n: das Ablaufen, Fallen des Meerwassers im Ggstz. zum Steigen oder der Fluth (s. d. und Zeit, Gezeit), auch übertr.: Die Fluthen werden größer, die E–n kleiner. Börne 2, 345; Ebb' und Fluth der Atmosphäre. G. 3, 143; Nach kurzen E–n überfluthete die Menge von Zeit zu Zeit das Haus. 15, 189; Bei der hohlsten [niedrigsten] E. Gude 2, 83; Von E. und Fluth in der Politik bedingt. Gutzkow B. XIV; Die Ebb' und Fluth des Herzens. Hölderlin H. 1, 110; des Genusses. Pfeffel Po. 3, 64 ꝛc.; Weil seine Finanzen sich damals in der niedrigsten E. befanden. W. 7, 126; Sch. 453a ꝛc.

Anm. S. Ab, Abend ꝛc., vgl. Ebb=Anker, ebbe=trocken ꝛc. — Versch. mundartl. ebbe = etwa (s. d.).

Zsstzg., außer Geld=E. u. ä. m., z. B.: Áchter=, Hínter=: die Zeit des langsamsten Ablaufens — nach der halben Ebbe. — Hōhl=, Tīēf=: der niedrigste Stand. Willkomm Wald 104; Pomm. 2, 206 ꝛc. — Vōr=: Ggstz. der Hinter=E.

Ébben, intr. (mit „haben", und als Zeitw. der Bewegung, s. Zsstzg., mit „sein"): durch die Ebbe abnehmen, sinken: Der Kummer ebbet, wenn der Wind der Worte ihn wegweht. Eschenburg Sh. 567; So wird dies Leid, das jetzt so ungestüm | in deinen Adern tobt, allmählich e. Geibel Rod. 7; Des Geistes Fluthstrom ebbet nach und nach. G. 11, 31; Des Oceanus e–de Meerfluth. V. Ov. 2, 27; Unter diesem mehrmals sich wiederholenden E. und Fluthen seiner Empfindungen. Willkomm Pomm. 2, 72 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb=, Fórt=: weg=e. — Be=: tr., meist im Partic.: Ein Schiff ist beebbt, (benept), bei hohem Wasser auf den Grund gerathen. — Wég=: So wird gewartet, bis draußen das Wasser weggeebbt ist und den allerniedrigsten Standpunkt erreicht hat. Grube Geogr. 3, 187. – Zurück=: Sein Blut, bisher in Eitelkeiten aufgewallt, ebbt nun zurück. Gervinus Sh. 2, 445; Schlegel Sh. 6, 357 ꝛc.

I. * **Êben**, n., –s; 0: gw. nur als Bstw.: E.=Baum, =Holz (s. d.); Vom E.=Thron. H. 16, 116 [aus schwarzem Ebenholz]; E.=Tischler, Ebenist, der in Ebenholz ꝛc. arbeitet.

II. **Êben**, a.: mit der Grundbed.: ohne hervortretende Ungleichheit, gleichmäßig, als Ew. und Adv. 1—4; ferner (nach heutigem Gebrauch) nur als Adv. 5—12. 1) von gleichmäßiger Größe, Höhe: Was ungleich ist, soll e. werden. Jes. 40, 4; Alle von e–er und gleicher Länge. Devrient 2, 24; Man sieht der Tiefe Grund sich nach und nach erheben | und nun ist er der Waldung e. [mit ihr in gleichem Niveau]. Nicolai 1, 41; Zu e–er Erde [im Erdgeschoß] wohnen ꝛc.; übertr.: Das Gesetz ..., Alles will es nur e. machen, | möchte die ganze Welt verflachen. Sch. 497a: Jetzt sind wir e. (quitt, wett). Schmeller 1, 11; vgl.: E.=bürtig, =genoß, =maß, =recht, =söhlig. — Nam. in Bezug auf eine Fläche, ohne hervortretende Erhebungen u. Vertiefungen: Ein e–es Land. 1. Mos. 11, 2; Führe mich auf e–er Bahn. Ps. 143, 10 ꝛc.; Auf ebnem Boden straucheln. G. 13, 310; Die See war so e. als ein Spiegel. Forster R. 1, 8; Rückert Rost. 56a; Sch. 75b ꝛc. Dazu: Selten ist ein hoher Springer ein guter e–er Tänzer. L. 10, 175, Tänzer auf e–er Erde ꝛc. — 2) von gleichmäßiger Stärke, Dicke: Ein e–er Faden, Draht (s. ebendrähtig), überall gleich dick und ohne Knoten; E–es Garn ausziehen an umgedrehter Spindel. V. Ov. 1, 220; E–e Sauce, seimig und ohne Klümpchen; Ein tüchtiger e–er Regen. Ruge Rev. 2, 37 [dessen Tropfen gleichmäßig stark sind und nicht mit besondrer Heftigkeit, doch andauernd fallen] ꝛc. und so öfter von Dem, was in gleichförmigem, gewöhnlichem Gang bleibt (vgl.: sachte, sanft, gemächlich ꝛc.): Seinen e–en Schritt gehen; Die Rosse gingen e. Simrock Nib. 72; 369; Sein Roß trug ihn e. 887 ꝛc. Vgl.: Das Alles kennst und singst du heut | und singst es morgen e. G. 4, 27 [gleichförmig, so wie heut]. — 3) E. zuw., übertr. von 1, passend, gehörig, wie es sein soll und muß, seinem Zweck oder unsern Absichten, unserm Geschmack gemäß: Jüngling e–er [hübscher, gefälliger] Gestalt. Opitz Ps. 148; Der ehrliche, e–e [rechtliche] Mann. G. 32, 67; Kein Mensch ist ihr gerecht, kein Nachbar ist ihr e. Rachel 1, 125; Es kam zu e–er [passender] Stunde. Zelter 3, 306. — Häufiger der Ggstz.: Un=e.: Er wird ein Ende nehmen, wenn's ihm un=e. [unpassend, ungelegen] ist. Hiob 15, 32; Zur un=e. Zeit. Luther 5, 271a; Was ... hast du Unebenes [Widriges] oder etwa Kummer? Gotthelf U. 2, 49; doch auch hier gw. nur mit einer Verneinung: So scheint es mir nicht un=e. gesprochen. Claudius 5, 94; Mit einem wirklich nicht un=e–en [passabeln, leidlichen] Gesicht. Forster Ans. 1, 425; Redet mir nichts Unebenes [Ungehöriges, Schlechtes] von meiner Geschwister Kind. Gutzkow R. 5, 58; Es ist doch nicht Alles so un=e., was die Morgenländer sagen. Hebel 3, 484 (vgl.: In der Türkei, wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll. 482); Töne ..., die die Menschen durch den nicht un=e–en Ausdruck „spinnen" bezeichnen. ETAHoffmann Murr 4; Von dieser Weigrung denkt un=e. nichts. HvKleist Kr. 92; Einen in Betracht seiner Kenntnisse gar nicht unebnen Mann. L. 11, 303; 12, 383; [Der Einfall] wäre so un=e. nicht. 13, 505; Keine un=e–e Aussteuer. 1, 485; Ein Profil, das selbst neben einer heiligen Familie von Raphael kein un=e–es Seitenstück abgeben würde. Thümmel 5, 59 ꝛc. — 4) mundartl. (s. 6): genau, accurat: Er ist in seinen Sachen sehr e.; Wie konnten wir so e. wissen? 1. Mos. 43, 7; Sahe e. auf ihn [„Blickte ihn scharf an". Eß]. Luk. 22, 56; Merke e. [genau, nipp (s. d.)] darauf. Hes. 40, 4 ꝛc. — Ferner (von Zahlen): gerade. Schmeller 1, 11 u. 112. — 5) gleich, in gleichem Maß: Es gilt Alles e. viel. Opitz 1, 322; Das Geld ist e. gut. Rachel 4, 245; 2, 95; Daß nicht alle Wein e. süß seind und nicht alle Köche e. wohl kochen. Weidner 3, 77 ꝛc., im Allgem. veralt., doch z. B.: Nicht sie allein — fünf Männer e. tüchtig | und e. muthig gingen wacker mit. Freiligrath Garb. 105; Daß wir unsere Heiden e. [so] wohl nutzen. Möser Ph. 1, 246. — 6) wie „grade, genau" ꝛc. zur Hervorhebung der Identität, des Nichtandersseins: E. mit dem [„Mit e. dem". Eß] Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luk. 6, 38; Mit e. dem, e. demselben Recht; Auf e. die Weise, in e. dem Maß, e. so; E. da, daselbst, damals fand er auch das Andre; Er lügt, sein Sohn macht's e. so; Das hätte ich dir e. so gut sagen können; Auf e. das italiänische Papier, auf welches die Briefe gedruckt sind. L. 12, 216; E. so schnell sinken, als schnell er sie erhoben. 372; Engel 4, 3; E. als wenn, als ob ꝛc. — Veralt. bei einem Hw. ohne Artikel oder Fw.: Wöllen's mit heiliger Schrift bewähren ... Die Andern streiten mit e. [der nämlichen] heiligen Schrift darwider. Stumpf 308b, oder als Ew.: Es ist eine e–e Sache [ebenso] mit ihm gewesen. ChrWeise (Wackernagel 3, 1, 856 Z. 39) u. o. — 7) so auch zur Hervorhebung, zunächst zu bezeichnen, daß grade das Genannte, nichts Andres gemeint sei: Das ist ja e. die Schwierigkeit; Da sitzt ja e. der Knoten, und verstärkt: Aber das ist's all=e. Alexis H. 2, 1, 103; E. heute ist mir's doppelt fatal; Wie der Alte meint, so sei es e.! [grade so, nicht anders soll's geschehn]. Chamisso 6, 274; Den e. such ich. G. 13, 305; „Die Kieselsteine könnten euch hart im Magen liegen." E. deßwegen; die Kieselsteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23; Er wird e. heute vier Jahr alt. L. 11, 177; Meiner Fürstenehre? .. E. die steht auf dem Spiel. Platen 3, 28; E. diese Freunde wollen ja wir sein. Sch. 110b u. o. — 8) öfters mit mehr zurücktretendem oder eigens nüanciertem Sinn, zumal in Bezug auf etwas nur Gedachtes, z. B.: „Er wird dich aber verklagen." Das wäre mir e. recht [grade, im Ggstz. zu Dem, was du denkst]; Wie reimt sich Das? ... Es reimt sich e. nicht damit. Burmeister gB. 1, 197 [zur Hervorhebung des „nicht" = vielmehr, im Gegentheil]; So hört, Frau Martha! seid e. gefasst — | nicht wahr Herr Vetter? — auf einen Gast. Chamisso 3, 227 [nach Dem, was der Herr Vetter beabsichtigt]; Mir gefällt es hier, für diesmal laß uns e. bleiben [wo wir sind]. G. 6, 334; Man ist entzückt, nun kommt der Schmerz heran | und, eh man sich's versieht, ist's e. ein Roman [wie er von euch, dem Dichter, verlangt wird]. 11, 9; „Wie fangen wir Das an?" Wir gehen e. fort. [Das und nichts Andres ist's, was wir thun.] 74; Sie denken, duckt er da, folgt er uns e. auch [wie in dem genannten Punkt]. 154; Da mir das Herz immer ein bischen aufgeht, wenn ich sie sehe, blieb ich e. [e. aus diesem Grund]. 14, 82; Man muß es e. [eine andre Auffassung ist nicht möglich] als ein Beispiel betrachten. 39, 318; [Er] findet, daß ein Violett entstehen müsste, welches zwar, wie er selbst sagt, in der Erfahrung nicht entsteht, wohl aber ein Roth, das er dann e. [als wenn es so sein müßte] auch gelten lässt. 370; Wie es käme, daß man die Medikos so stattlich belohne, ... Advokaten so schlecht ... „Wir haben e. [darin und in nichts Andrem liegt die Erklärung] All das Leben lieber als Recht und Gerechtigkeit. Zinkgräf 1, 221 u. v. ä. (s.

Weinhold 16a). — 9) so auch in der Verneinung: Er ist e. nicht (od.: nicht e.) sehr, besonders klug, der Klügste; E. (7) schien sich ein neues e. nicht erfreuliches Verhältnis anknüpfen zu wollen. G. 18, 28; Handbriefchen, deren Inhalt e. nicht der klügste Bediente [ein Bedienter, der grade nicht der klügste zu sein braucht] e. so gut ausgerichtet hätte. L. 5, 58; „Wie ging's? . . ." Nicht e. allzugut. W. 11, 192 rc. Oft auch dem beschränkenden „freilich, zwar" sich nähernd: Ich will mich nicht e. [nicht besonders] rühmen, aber rc.; Das e. nicht [nicht grade Das, aber etwas Ähnliches] u. o. — Selten: Nicht e. [nicht einmal] an einem Genie. Jp. 30, XI. — 10) E., ganz genau passend, so daß Etwas grade, knapp hinreicht rc.: [Mein Großvater] wurde 101 Jahre alt, daher hab ich ihn noch e. gekannt. Stilling 1, 109; Mit 3 Ellen Tuch kommt er e. aus rc.; So lobt man mich zu Hause nur so e. [nur kärglich]. WHumboldt 4, 354; Daß ein Schinken für sechs Mann nur so e. zureicht. Immermann M. 3, 98; Ein wahres Räthsel, dessen Auflösung der Eine nur e. zu errathen wagte. L. 9, 107; Vittoria ertrug den Gatten nur so e., sie übersah ihn zu sehr. Tieck Acc. 1, 343 rc. — Weil Juden doch am Ende nur e. [Nichts weiter als] Juden sind. Chamisso 3, 330. — 11) E. in Bezug auf die Zeit und zwar entweder auf eine bestimmt angegebne oder sonst die gegenwärtige, — diese selbst oder die unmittelbar vorangehnde, wie „gleich" (s. d.) die unmittelbar folgende: Er ist e. angekommen [in diesem Augenblick]; Er war e. hier und wird gleich wiederkommen; Er war e. im Begriff zu gehen, — er war e. fortgegangen, als ich in die Stube trat; Er kam gleich wieder, nachdem ich eingetreten war rc.; Du kommst nur e., da ich reisen muß. G. 13, 115; Ich war e. darauf bedacht . . ., als ich Ihren Brief erhielt. L. 12, 451; Da komm' ich zu ihm, e. daß er Schach gespielt | mit seiner Schwester. Nath. 4, 9; Wo ist der Künstler? Er warf e. den Pinsel hinweg. Sch. 83a; Der e. gedachte, e. genannte Künstler rc. — Verstärkt: So e. ist er in Madrid. Sch. 276a; Er ist so e. angekommen rc. — 12) mundartl.: Er ist der Wippe auf und e. [auf und ab, von oben bis unten, ganz und gar, ihm ähnlich]. Scherr Nem. 2, 215.

Anm. Goth. ibns, ahd. ëpan, mhd. ëben. S. Neben.

Zssg. vgl. die von „grade, gleich" rc., z. B.: All- [7]. — Schnür- [1]: so eben, grade wie nach der Schnur. — So- [11]. — Spiegel- [1]: eben, glatt wie ein Spiegel. — Tâfel- [1]: Horizontal und durchaus t. Fallmerayer Or. 1, 77. — Tôpf-: (mundartl.) wagerecht. Stalder; s. Dopp u. eichen. — Ún-: 1) [1] Was u. [„höckricht". Jes. 40, 4] ist, soll schlechter [schlichter, „ebener". Ez] Weg werden. Luk. 3, 5; Das U-e auszugleichen. G. 22, 141 u. o. — 2) [3]. — Wâsser-: wassergleich, horizontal. Volger EE. 210.

Êb(e)ne, f.; –n: 1) eine ebne Fläche: Alle Städte auf der E. 5. Mos. 3, 10; Das Höckerichte zur E. machen. Jes. 42, 16; Du großer Berg, der doch vor Serubabel eine E. sein muß. Zach. 4, 7 rc.; Solange er auf der E. des gemeinen Lebens vorschreitet. Börne 1, 234; Wie die Fluth . . . vom Gebirg zur E. braust. Geibel Rod. 7; Von den Bergpfaden in die Thäler, aus den Thälern in die weiten E-n. Hebel 3, 422. — 2) Ebenheit (s. d.).

Zssg. z. B.: Bèrg-: hochgelegene, Hoch-E.: Das grüne, sonnenwarme Thal zwischen rauhen, hohen B-n. Gutzkow R. 9, 535 rc. — Hôch-: Es giebt . . . ausgedehnte Ebenen, die mehrere 1000' über dem Meeresspiegel liegen, zu denen man also aus den Tiefebenen bedeutend aufsteigen muß; man nennt sie H-n, Hochplateaus, Tafelländer, wenn sie von größerer Ausdehnung sind. Daniel Geogr. 22. — Seil-: auf Eisenbahnen, eine Einrichtung, wo bei großen Steigungen die Bahnzüge an Seilen mittels feststehnder Dampfmaschinen fortgebracht werden. Karmarsch 2, 610 rc. — Tief-: s. Hoch-E. — Ún-: (veralt.) Durch Auf- und Niedersteigen der U. Ayff Sp. 23b. — Wâsser-: Niveau: Indem die Prosa . . . den poetischen Enthusiasmus auf eine allgemeine W. niederzieht. G. 4, 322.

Êb(e)nen: 1) intr. (haben), veralt.: Es ebnet [paßt] mir nicht. — 2) tr. und refl.: eben machen: Die nassen Kleider wurden getrocknet und geebnet. Arndt E. 14 [plätten]; Wie die Burg versunken, so ebnet sich der Grund. Chamisso 3, 306; 4, 43; Vor ihm ebnete sich das Meer und legten sich die gethürmten Wellen. 220; Gold ebnet [bahnt] viele Wege. 252; Sch. 113a; Was Schwierigkeit geschienen hatte, ebnete sich nun wie von selber. Fouqué 8, 73; Den Platz zu e. G. 37, XVII; Die . . . jedes Wagnis ebnete. Gutzkow R. 8, 69; Von der Alles e-den [nivellirenden] Zeit. Kohl Irl. 1, 182; Seine Züge ebneten [glätteten] sich schnell wieder. Sealsfield Leg. 2, 31; Wie Karst und Schaufel den Rasen | ebnete. V. 3, 39 rc.

Anm. Dazu: Eb(e)ner, m., –s; uv.: Die E-in der mächtigsten Thronen. Lichtenberg 5, 383; mundartl. auch der Hauptschwengel an einem zweispännigen Wagen, s. Brem. Wörterb. 1, 325; 309 rc. — Eb(e)nung, f.; –en.

Zssg., z. B.: Ab-: ganz ebnen: Ein Feld a.; Einen Pelz a., bei den Kürschnern rc., die Haare am Rande grade abschneiden rc. — Âus-: ebnend ausfüllen: Einen mit Schnee und Eis recht gefüllten und ausgeebneten Bergeinschnitt. Kohl Alp. 1, 37; Auf den kegelförmig sich a-den Abhängen. 3, 289; Durch Ausfüllung und Ausebnung. ebd.; Das Thal des Rheins ist eine der interessantesten Spalten und Ausebnungen in den Alpen. 2, 57; Volger EE. 309; Die Kluft . . a. Zschokke 1, 127 rc. — Ein-: Städte so eingeebnet [dem Boden gleich gemacht], daß seine Rosse hinüberrennen möchten. Jahn M. 119; Franck Chr. 246a rc.; Halden e., (bergm.) die Schutthaufen abtragen. — Hinwèg-: Wege über den Schutt h. Kohl A. 3, 55. — Ún-: uneben machen: Zu sanften Wellen geunebnet. Humboldt K. 1, 265; Weil das glücklichere ebnere Element alle Ungleichheit und Unebnung des innern Seins vertritt. Schubarth G. 2, 253; so auch: Ver-u. — Ver-: ausgleichen und eben machen, nivellieren: Unter dem vertheilenden und v-den Einflusse der beweglichen Fluth. Volger EE. 162; Dieser Vorgang führt voraussichtlich zu einer allgemeinen Abgleichung und Verebnung. 199.

Êbenheit, f.; –en: das Eben-sein und das Ebne: Jener geendigten Kultur, die . . eher Alles als die reine E. ihres Charakters und die leichte Grazie in den Bewegungen ihres Gemüths verliert. Fichte 8, 296; Die große E. der Steppe. Kohl Südr. 2, 89; Von der E. und Rauheit des Gletscherbettes. Tschudi Th. 487 rc.; Die starken Un-E-en desselben [des Landes]; es giebt wenig vollkommene Ebenen. Gaspari 211; Die Un-E-en des Meerbodens. Littrow 611; Mancherlei Ungenauigkeiten und Un-E-en. Wurm Spr. 29 rc.

* **Ebenist**, m., –en; –en: (s. I. Eben). Böttger Sab. 306.

Êbensam, a.: eben derselbe: Bist du Derselbe, Nämlich', E-e, | der sonst hier mit mir umging. Rückert 2, 326; ebenso: Wie sein Ort gemessen war, maß sie ihres e. Ders. (Wackernagel 2, 1563).

Ebent(h)euer rc.: s. Abenteuer.

Êber, m., –s; uv.: das Männchen des wilden sowohl, wie des zahmen Schweins (s. d. und Bär I), welche erstere auch „Keuler", wie die letztern „Kämpe, Hackschweinsau, Stammschwein" rc. heißen: Der E. steigt [bei der Begattung]. Eppendorf 85; Ayff Th. 6 rc.; Wie ein E., der uns grade ins Messer läuft. Gutzkow Bl. 1, 132; Es ist ein wilder E., der Raimund, und nicht mit ihm zu spaßen. Mörike N. 371; Wir müssen fechten wie angeschoßne E. Sch. 121b; Wie ein gemäster deutscher E. schrie er | nur: O! und that's [stieg]. Tieck Symb. 2, 5; Den besten der feist genähreten E. V. Od. 14, 19; Wie ein E. schäumt in Wuth. Sh. 3, 358 rc.

Anm. Ahd. ëpar, mhd ëber, s. Bär I und lat. aper. — Veralt. auch eine Art Geschütz. — S. ferner: Adebar, Räber und Ever.

Zssg. (vgl. die von Schwein), z. B.: Hirsch-: Eberhirsch, ein Thier auf den Molucken, Porcus babyrussa. — Mêer-: Art Spiegelfisch, Zeus aper. — Wâld- (Rückert Nal 136; V. Georg. 247), Wild-: Männchen des Wildschweins.

Eb(e)resche und Êbsch: s. Eber-Esche.

* **Ecce-Hômo** (lat.), m., –s; –s: (Mal.) Bild des leidenden Christi.

* **Ech-appieren** (frz. esch–), intr. (sein): entwischen. — **-árpe**, f.; –n: Schärpe. — **-auffieren** (eschoff–), tr. und refl.: erhitzen. — **-elonnieren**, intr. (haben und sein): Kriegsk.: staffelweise, in kleinen Abtheilungen vorrücken. Pz. 2, 10.

* **Echin-ít** (gr.), m., –en, –s; –en: versteinerter See-Igel, Seeapfel. — **-oíd**, m., –en; –en: See-Igel und ähnliche Thiere.

* **Écho** (gr.), n., –s; –s: Widerhall, auch übertr. Das E. seiner Befehle kehrt alsdann nicht mehr | in schnell vollbrachter That wohlstimmig ihm zurück. G. 12, 175; 1, 116; Nähren Sie mein Herz mit dem E. der süßesten unschuldigsten Empfindungen. Merck's Br. 2, 6; Daß die Tschechomanie im Wendenlande ein E. gefunden. Monatbl. 1, 433a; Klangen seine Äußerungen ganz wie ein E. der Meinungen Jener. 439b; Du bist der ganze Karl, sein E., sein Ebenbild. Sch. 112a rc. — Gegenstände . ., von denen die grünlichen rc. Töne . . in lieblichem Farben-E. zurückschimmern. Kohl Alp. 3, 224; Ich wünsche, daß Ihr damit . . Eure Briefe siegelt, damit, durch diese Kleinigkeit, eine Art von Kunst-E. von Euch zu mir herüberschalle. G. 23, 193.

Anm. Personificiert (wie im Griech.) f., z. B. Geßner 3, 23; Der E. schallender Mund. G. 1, 76 u. o. — Dazu: Echoen, intr. (haben) rc.: Ein Gelächter echo't in den Höhlenräumen. G. 12, 207; Der Frühling tönte und echo'te. Goltz 2, 21 rc.

Êchse, f.; –n: Eidechse (s. d.). Lenz Nat. 3, 2; Der Pfeillauf mancher E-n. Lindl Schl. 5; Die zierlichen und beweglichen E-n. Tschudi Th. 61, 63; Die Blindschleiche oder Schlangen-E. Lindl Schl. 158 rc.

Écht, a., –est (-heit, f.; –en, mit dem Ggst.: Un-e.) 1) ehehaft (s. d.), d. h. rechtmäßig, vom Gesetz anerkannt, z. B.: E-e Noth. Frisch 1, 214b; Schiller 256b; auch als sächl. Hw. (ebd.) das gesetzmäßig anerkannte Recht der Familie und Freiheit, z. B. Möser Ph. 3, 260 rc. — Im Allgem. veralt., außer in der Bed. ehelich (s. d.): Die un-e-n Kinder. 2, 161; Den Hurkindern einerlei Ehre mit den e.-gebornen zu geben. 162; 164; 176 u. o.; Die Tugend und Natur sind . . e-e Schwestern. Haller 90; Auf ein Kind in alle Wege kommt es an, | ob e., ob un-e. [untergeschoben]. Prutz Woch. 79; Im e-en Ehebett geboren. Sch. 438a; „So ist ja Portia des Brutus Buhle nur und nicht sein Weib." Ihr seid mein e-es, ehrenwerthes Weib. Schlegel Sh. 2, 52 rc. So auch übertr., von geistigen Erzeugnissen, Schrift- und Kunstwerken rc., je nachdem sie einem Erzeuger mit Recht oder Unrecht zugeschrieben werden (e., Ggst. un-e. oder untergeschoben, s. 2): Das Gemälde ist ein e-er Rafael; Schrift von unbezweifelter E-heit. JvMüller 1, 95; Die E-heit der Grabschrift . . in Frage gestellt oder vielmehr die Un-E-heit . . bewiesen. Guhrauer L. 2, 80; 149; Heinse A. 2, 212 u. o. — S. auch: Er soll in mir die e-e Tochter finden. Sch. 350a [die nicht aus der Art geschlagene, die sein Wesen bewahrende, ihm gleiche]. — 2) (s. 1) wirklich Das seiend, was es scheint und wofür es ausgegeben wird, und so die Probe bestehnd, daher auch: wahr, wahrhaft, werth- und gehaltvoll, probehaltig, dauernd, gehörig rc.: E-e Diamanten, im Ggst. der un-e-n, nachgemachten, denen die wesentliche Härte fehlt; ebenso: E-e Tressen (von Gold oder Silber), un-e-e (nachgemachte); E-e Brüche im Ggst. der un-e-en, die die Form der Brüche haben, aber ganze Zahlen enthalten: E-e Freunde bewährt die Noth; E-e Farben (die nicht verschießen); Ein e-er [gehöriger] Feinschmecker; Es werden jetzt so schön plattierte Lügen verfertigt, daß sie von e-en Nachrichten gar nicht zu unterscheiden sind. Börne 2, 123; Was den Thieren versagt war, Das mußte den Menschen bezeichnen, Das seinen eigenthümlichsten e. menschlichen Vorzug abgeben. Burmeister gB. 2, 99; Es soll mein e-es Ich sich offenbaren, | zu Nichts verfließen Dessen leerer Schein. Chamisso 4, 22; Der e-e [wirkliche] Thronfolger . . ., der untergeschobene Schwager. G. 25, 111; Was glänzt, ist für den Augenblick geboren, | das E-e bleibt der Nachwelt unverloren. 11, 6; Mit den grünlichen Römern, den e-en Bechern des Rheinweins. 5, 10 [die als wesentlich dazu gehören]; Du bist der Freuden e-e [wahre rc.] Dichterquelle. 4, 22; Die Kritik, das Absondern des E-en vom Une-en [s. 1]. 39, 89; Nun erst kann mein Gemüth dem Größeren und E-eten . . sich entgegenheben. 21, 210; Du hast dich auf dem schwarzen Probierstein des Todes als e-es, geläutertes Gold aufgestrichen. Zelt. 2, 43; Ist . . nicht Einer e.? [wirklich tugendhaft]. Haller 89; Waren Belde zu tüchtig, zu e. dazu, oder, wie H's Pathe sagte, in der Wolle gefärbt. vHorn rhD. 2, 56; Vom e-esten Schrot und gewich-

tigsten Korn. Immermann M. 1, 315; Der e–e Ring, vermuthlich, ging verloren. L. Nath. 3, 7; Un-e–e Konvenienz muß keinen e–en Affekt besiegen. L. 7, 284; Die un-e–en Steine, die scheinen und nicht sind. Putlitz Wald. 66; Was die Schmauserwelt | für e–e Leckerbissen hält. Ramler F. 3, 106; Ist er ein Knecht, | so ist sein Sinn doch hoch und e. Schwab 346; Zweifel an der E–heit meiner Begeisterung. Voigts H. 46 ꝛc.

Anm. Aus „eft" (vgl. achter, after u. ä. m.) s. Richthofen 589 ꝛc. und „ehehaft". Plattd. Echte, f.; –n: = Ehe, z. B. noch: Dat se enen Herr Mann hebben to Echte. Laurenberg 61; vgl.; Wenn sick Twe tosamen echten. 91 [verheirathen] ꝛc., allgemeiner = Hode (Hut), Schirm, Schützung zur Bez. von „Genossenschaften, worin die Freien aufgenommen, geheget, geschützet, vertheidigt und zu Recht geholfen wurden, welche nicht zu den alten hofgesessenen Eigenthümern gehörten und sich nicht in die vollkommene Knechtschaft begeben wollten". Möser Ph. 3, 336 ff. Dazu: Kürecht, a.: der sich seine Echte küren, frei wählen kann, kurmündig. 341. S. auch: Einen recht-, echt- und friedelos erklären. 3, 13; Osn. 1, 260; Schiller 256 von den Vogelfreien, außer den Schutz des Gesetzes Gestellten ꝛc. Veralt. auch: Das Echt als sächl. Hw.: In der ersten Periode seines Verfalls nennte man das wahre Eigenthum noch Erb-E., oder, wie wir es verdorben haben, Erb-Exenschaft, Andre Orfacht, woraus Einige Torfacht gemacht haben. Möser Ph. 4, 164; Auch in dem städtischen Bannkreise giebt es ein besonderes Erb-E. 167 ꝛc. — Über das mundartl. echt, echter (etwa, irgend) vgl. icht, nicht, etwa.

Échten, tr.: eichen (s. d. II, Anm.).

Échtschaft, f.; –en: Echtheit: Das Recht der E., was die nachfolgende Ehe [unechten Kindern] ertheilet. Möser Ph. 2, 164.

Éck, n., –(e)s; –e; -: Nbnf. von Ecke (s. d.), als einzige Form in Zsstzg. zur Bez. von Figuren mit 3, 4, 5 ꝛc. Ecken: Drei-: Triangel: Gradliniges, gleichseitiges, gleichschenkliges, ungleichseitiges, recht-, spitz-, stumpfwinkliges D.; Sphärisches oder Kugel-D., das auf der Kugelfläche durch drei Bogen größter Kreise gebildet ist; Feuer-D., veralt., das am Himmel von Widder, Löwe und Schütze gebildete ꝛc. — Vier-: Ein beinah gleiches V. G. 26, 207 = regelmäßiges V., Quadrat, so zuw. auch V. allein; So wollen sie vielleicht des Zirkels V. finden. Lichtwer 83; Die V–e [frz. carré] des Feindes. Stahr Par. 2, 69 ꝛc. Zuw. Mz.: Durch die V–s. Gotter 1, 77 ꝛc. — Viel-: Polygon, in der Math. auch wohl N-Eck, wo N eine ganze Zahl bez., die mindestens 3 ist ꝛc. — Gand-Eck: s. Gand, Anm.

Écke, f.; –n; Eckchen, lein, elchen; –n-: Das, wo die Grenzen eines Gegenstands zusammenstoßen, sein äußerstes Ende, Spitze: 1) in der Math. untersch. man bei Figuren auf einer Fläche die E. vom Winkel (s. d.) als dessen Spitze, Scheitel, z. B.: Diagonalen sind grade Linien, die zwei E–en eines Vielecks verbinden; Die Summe der drei Winkel eines Dreiecks ist 2 Rechte ꝛc.; bei Polyedern aber, d. h. Körpern, die von Ebnen begrenzt sind, den Flächenwinkel, als die Neigung zweier begrenzenden Ebenen, von der E. (körperliche oder Raum-E–e, auch Körperwinkel, s. vSwinden 350), als dem Winkel, der von mindestens drei in verschiednen Ebnen liegenden ebnen Winkeln mit gemeinsamem Scheitelpunkt gebildet wird (z. B.: Drei-, vier-, fünfflächige E.) und von der Kante (s. d.), als der graden Linie, welche zwei Grenzflächen gemeinsam haben. — 2) im gew. Sprachgebrauch aber, wo oft bei Körpern, nam. in Balken- und Würfelform, statt der E–n des Körpers die einer Seitenfläche gezählt werden (s. Viereckig und vgl. Kante 1) — haben die drei genannten Wörter einen weitern Sinn und greifen mannigfach in einander über, wie sie andrerseits oft zusammengestellt werden: a) E. und Winkel: Dies bez. das Zurück-, E. mehr das Hervortretende, vgl.: E. der Straße, ihr Ende, wo man in eine andre Straße hineinkommt; Die Straße macht einen Winkel, wo sie, statt in grader Linie fortzugehn, innerhalb eingebogen ist. So heißt Jos. 15, 2 eine vorspringende Landzunge E.; dagegen: Durch den glücklichen Winkel dieses fruchtbaren Thals. G. 5, 3; Winkel (oder Einbuchtung) des Sees, E. des Waldes ꝛc. Sinnvwdt. erscheinen beide Wörter nur, wo E. von dem innern Raum eines Flächenwinkels gebraucht wird (E. eines Zimmers, des Auges ꝛc.; Faule E–n [des Mundes] ꝛc.); doch hat nach dem Gesagten Winkel (s. d.) als das Zurücktretende mehr den Begriff des Versteckten und Heimlichen: Die vier [mathem. genau acht] E–n des Hauses. Hiob 1, 19, der Bundeslade. 2. Mos. 25, 12, des Altars. 27, 2, der Erde. Offenb. 7, 1 (nach alter Anschauung) ꝛc.; An den E–n auf den Gassen. Matth. 6, 5; Haben in der E. eine Bette. Bach. 10, 4; In die E., | Besen! G. 1, 188; Mich so in ein Eckchen setzen. 14, 24; In der E. waren die Thüren zu den Backöfen, der ganze Fußboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines Eckchen [c] am Fenster. 180; Die E–n [d. h. die in den Ecken, zu äußerst stehnden Kegel] schlägt man um, verfehlt man auch den König. Hagedorn 1, 91; Verspinnwebt liegt es in der E–n. Scheffel 260; Ein Ding, das demuthsvoll sich in die E. drückt | und Ehmann heißt. Sch. 26b; Ich bin doch auch bekannt | in allen dunkeln E–n dieses Hauses. 347b ꝛc. Oft abhäng. von Präp., z. B.: Verrathen ihre Unfähigkeit an allen E–n [überall, vgl. auf allen Seiten ꝛc.]. Forster Br. 2, 191; Schon brennt's an sieben E–n. Körner 144b; Schon leuchtete die Stadt an allen E–n und Enden. G. 20, 249; Sie fühlten sich an allen E–n und Enden gedrückt. Scherr Gr. 1, 154; Es fehlt mir an allen E–n und Kanten ꝛc., veralt. auch: Von allem Ort (s. d.) und E–n. Opitz 2, 48. Ferner: Hans (s. d.) in allen E–n. Immermann M. 4, 241; Bläst der Wind aus der E.? [Himmelsgegend, s. o. = sieht die Sache so aus?]; Einem nicht um die E. trauen. Alexis Dor. 1, Kap. 6 (wo man ihn aus den Augen verlieren, vgl.: nicht übern Weg, über die Gasse trauen ꝛc.); Daß Ihr so fein um die Ecke ginget. Tieck Nov. 6, 137 (sich aus dem Staub machen, betrügen) ꝛc.; Über Eck, auch übereck(s), adv., querüber, in der Diagonale ꝛc.: Der Titel .. in die letzte Lage eingelegt .., übereck in den Falz. Franke Buchdr. 265; Wir .. heirathen unsre Schwestern, | versteht sich über Eck, ich seine, meine er. Müllner 5, 108. So nam. auch: Es geht bunt (s. d.), wild über Eck, statt in den Grenzlinien, wild mitten durch ꝛc. Aber auch: Ein Viertel Getreide über Eck [auf die Seite] bringen. Waldau N. 3, 203 = entwenden. — b) E. und Kante (s. a und 1): Sich an die E. oder Kante des Tisches stoßen ꝛc.; dazu nam.: E. (Tuch-E.) = Sahlband an Geweben (Ein Kniegurt von rother und blauer Egge. V. Sh. 3, 391, vgl. Brem. Wörterb. 1, 294) und an Bergen Schmeller („jeder längliche Gipfel eines Gebirges". Stalder). — c) E. und Ende (s. a), aber auch sinnvwdt. in der Bed. einer Strecke Wegs: Traben .. eine ganze E. fort. Döbel 1, 35b; 2, 248a u. b; Eine ziemliche E. schwimmen. Fleming J. 113b; Als sie ein Eckchen gegangen. Grimm M. 192; Da habe ich wieder eine gute E. gewonnen. Tieck 10, 331.

Anm. 1. Nbnf.: Das Eck, z. B.: Dieses Wald-E. Alexis H. 1, 1, 3; 143; 54; Das E., da der Weg hinein ging. Berlichingen 64; Das rechte E. der fünften Bank. Börne 5, 97; Das Rundell des E–es. G. 26, 88; Gutzkow R. 7, 125; Hebel 3, 77; 101; 244; 409; Immermann M. 3, 147; Im Stuben-E. Sch. 108b; Schwab 423; Stilling 2, 9; 3, 171 ꝛc. So auch veralt. mundartl.: Buben-E., Gefängnis, Verwahrsam für lose Buben: Allen Schälken im B. Fischart Flohhatz ꝛc. — Vgl. Ortsnamen wie: Mureck, Rolandseck, Waldeck ꝛc., so auch als Bstw. Eck-Haus, Stein ꝛc. (neben: Ecken-Steher). — Seltner masc.: Als ich um den Eck war. Alexis H. 1, 1, 142; Winkelmann 1, 295; In einen Ecken. Gotthelf G. 360, vgl.: Im Bysluft-Ecken. Sch. 178. — Eckelchen. Brentano Fr. 1, 24; 318; G. Stolb. 42 ꝛc. S. auch Egge.

Anm. 2. Ahd. ecka, mhd. ecke. Grundbed. die Spitze, Schärfe, vgl. ac in Achel, Ahle, Axt ꝛc. Wundet Einer den Andern mit E. und Ort [scharfem, spitzigem Gewehr]. s. Frisch 1, 215a, wie mundartl. z. B.: Feuer-E., die Schärfe bezeichnend, welche neue Schneidewerkzeuge aus dem Feuer mitbringen.

Zsstzg. s. Eck; ferner z. B.: Straßen-, Stuben-, Tisch-, Wald-E.; Um die Fels-E. herum. G. 18, 3; Felsen-E. 15, 28; In eine finstre Jammer-E–n | unter Bettler und Krüppel dich verstecken. 11, 165; Facetten oder Glanz-E–n angeschliffen. JP. 1, 170; Schimmer-E–n. 2, 64; Eine sogen. Staub-E., wo der Wind beständig am Berggrate anstößt. Tschudi Th. 24; An dieser Wald-E. G. 18, 332 ꝛc., ferner z. B.: Feuer- [Anm.]. — Gold-: Bez. der sogen. Gold- oder Ringelblume, Calendula, auch Chrysogonum, ferner ein Fisch, Mullus surmuletus ꝛc.

Éckel: s. Ekel. — -n: s. Ecken, Zsstzg.

Écken, intr.: Ecken haben (gewöhnl. nur im Part.: Ein e–der Thurm in der Mitte. Merck's Br. 2, 224) und tr.: mit Ecken versehn, gewöhnl. nur im Part., z. B.: Von geeckten Schildern umwölbt. Finck Schl. 81, vgl.: Bald geviereckt, bald radienartig. Keller gH. 4, 27 ꝛc.

Anm. In ältrer Form auch ohne die Vors. Ge (s. d. †) des Partic., z. B.: Runde, eckete, ja allerlei Sorten von Nägeln. SClara EfA. 1, 294; Hauben, ecket drei [3eckig]. Denais Jesuiterlatein 26; Im Saal stünd auch ohnecket [ohne Ecken, d. h. rund] bedecket | ein Tisch. Puschmann, s. Kerner 478 ꝛc. — So jetzt noch gw. in Zsstzg. mit Zahlen: Mit weißem dreiecktem Federhut. Tieck Dr.Bl. 2, 230; Nov. 7, 192; Zschokke 8, 263 ꝛc. (s. Zwingli 1, 206). — Mit viereckten Stückchen Glas. G. 23, 99; Das viereckte Schloß. 301; 26, 115; 40, 258; Freiligrath Pol. 2, 81; Gutzkow R. 3, 206; Heinse A. 2, 95; Lichtenberg 5, 484; Mendelssohn 4, 2, 72; DMus. 1, 2, 834; Stahr It. 2, 129 ꝛc. (s. Eckig).

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) der Ecken berauben, die Ecken abschleifen: Schön poliert und abgeecket. Frisch 1, 209b. — 2) gehörig mit Ecken versehn: Etwas nach dem rechten Winkel a. ꝛc. — Aus-: Die quadratisch ausgeeckte Gestalt [des Sonetts]. Gervinus Sh. 2, 378. — Veralt. und mundartl. (auch: auseckeln) = sorgfältig überdenken, erörtern: Eine gar zu lange Auseckung. Schottel 1246; ferner, wie auch durchheckeln, scharf mitnehmen, durchhecheln (s. d.): Alle Welt ausecken und zur Bank hauen. Matthesius Sar. 130b ꝛc., s. Frisch 1, 215a; Gryphius 1, 849; Schmeller 1, 25; Spate 358 und vgl. hohnecken. — Be-: Heraldik: Ein Kreuz ist beeckt, wenn an den Enden aus den Ecken noch längliche Figuren hervorragen. — Ent-: der Ecken berauben: Blöcke e.; Durch Stoßen und Wälzen enteckt und entkantet. G. 3, 283; Enteckung (Miner.), der Fortfall einer Ecke bei der Primärform eines Krystalls, wenn die neue Fläche nicht mit einer vorhandnen Kante oder Ebne parallel wird u. zwar: Entspitz-, Entstumpf-, Entseiten-Eckung, je nachdem die fortfallende Ecke spitz, stumpf oder eine Seitenecke ist. — Ver- (weidm.): Der Hirsch hat vereckt, das Gehörn ist (hoch-) vereckt, das Geweih ist wieder erwachsen und die Ecken oder Enden hart geworden. Döbel 1, 5; 18; Fleming J. 92a ꝛc.

Éck(e)ner, m., –s; uv.: Eckensteher, Müßiggänger, s. Brückner.

Écker, f.; –n; –chen, lein; -: die Frucht der Buche u. Eichel, s. Büchel und Eichel, auch Ackeram. Schmeller 1, 25; Die Buche .. geht besser .. von der E. [als vom Stamm] in die Höhe. Döbel 3, 7b; Buch-E–n und Eicheln. Prutz Woch. 140; Tschudi Th. 192 ꝛc. — Bez. von etwas Kleinem: Du Zwergin, du E. du! Schlegel Sommern. 3, 2, und übertr.: Das von der bekannten philantropischen E.-Saat nach ein paar Sommern gleich hohe Eichen erwartet. Musäus M. 5, 35, und als Sammelw.: Streu nach Bedarf und einen Antheil am Geäckerich. Stöber (s. Quietmeyer Schul- u. Hausfreund 2, 157); Das Eckrig. Riemer Reim. 30.

Éckig, a. (-keit; f.; –en): Ecken habend, geeckt, übertr. auch im Ggstz. von abgeschliffen (vgl. ungeschliffen, ungehobelt, kantig ꝛc.): Von auffallend e–en Armbewegungen. Devrient 3, 277; Scharf, e. und spitz. G. 39, 13; Rund oder e. Hebel 3, 128; Die gewiegte Weltdame half mir e–em Mediciner rasch über meine Verlegenheit hinweg. Scherr Graz. 1, 187; Logau (L. 5, 215); Ein plumper, acht-e–er Gesell. HSmidt Devr. 13 ꝛc. — Zsstzg. namentl. mit Zahlw. (s. o.), z. B.: Drei-eckichter Hut. Immermann M. 1, 34 ꝛc.; Weißen vier-e–en Pfeilern. G. 23, 29; Ein vier-e–er Würfel. Hettner gR. 213 [genauer „acht-e.", vgl. Lichtenberg 5, 484, u. s. Kante 1 u. vierkantig]; Der weiß Alles rund zu machen, was vier-e. ist [die Anstöße wegräumen]. vHorn Schmj. 9; Diese Sechseckigkeit. Kohl Irl. 2, 388; Den siebeneckechten Honigwaben.

Fischart B. VIIIa; Trotz allen großen, kleinen | viel-e–en und runden Anstoßsteinen. W. 12, 97 ꝛc. Ferner z. B.: Ein solcher Stamm muß nicht . . faul-e. . . noch kernäftig sein. Krünitz 6, 627; Eingehauene lang-e–e Löcher. 630 u. v. ä.

Éckseln, tr.: ächseln (s. d.). — **Éckt**: s. Ecken, Anm.

Êdel, a.: von Adel (s. d. und vgl. adelig); durch Vortrefflichkeit — urspr. der Geburt u. Abstammung, doch jetzt in Bezug auf innre Eigenschaften — über das Gemeine und Gewöhnliche erhaben, auch, wie nobel, zuweilen ironisch; von leblosen Dingen oft = köstlich, werthvoll, z. B.: E–e Steine, Metalle (die an der Luft nicht rosten); bergm.: E–e (erzhaltige) Gänge. Karmarsch 1, 164; Geschicke. 170; Novalis 1, 65 ꝛc., ähnl.: E–e Theile des Körpers ꝛc.; Die Fürsten .., die Edlen im Volk. 4. Mos. 21, 18; Die E–sten in Israel. 2. Sam. 1, 19; Nicht viel E–e [„Vornehme", Eß] sind berufen. 1. Kor. 1, 26; Wohl dir Land, deß König e. ist. Pred. 10, 7; E–e Reben. 1. Mos. 49, 11; Früchte. 5, 33, 13; E–ste Myrrhen. 2, 30, 23; Edler Same. Ps. 126, 6; E. Gold. 1. Kön. 10, 18; Gleich dem aller-e–sten Stein. Offb. 21, 11; Weisheit ist edler denn Perlen. Spr. 3, 15; Der edle Trotz der Freiheit. Börne 1, 264; E. sei der Mensch, | hülfreich und gut. G. 2, 67; Der edle Hirsch. 13, 229 (s. Fleming 98); Der Kirchen edlen Bau. 347; Zwei der e–sten Naturen. 15, 16; Nur mit euch und eurer edlen Kompagnie. 9, 102 [iron. = saubre Sippschaft]; Das Pferd ist auch darin ein edles Thier, daß es fast Alles adelt, was mit ihm umgeht. Gutzkow R. 1, 321; Die That ist gut, doch e. nicht . . . Welch edler Muth, wenn man dem Feinde Gutes thut! Lichtwer 38; Gleich feurig zu dem Schutz des Edlen [Vornehmen] als des Knechts. 256; Nicht ein Sklave steht vor dir.., | mein Geschlecht ist e. Platen 4, 293; Da zogen . . die E–n all des Hofs dem E–sten entgegen. Rückert Rost. 4a; Den edlen Hengst. 1a; Am rohen Glück will ich das Edle rächen. Sch. 46a; Die Hitze | des e–n Zorns. 456b; Von Silber, Gold und edelm Stein. W. 12, 68; Sch. 455b.

Anm. Als Titel hat e. (z. B.: Ich hoffe, Eure Edeln | weiß Solches einzufädeln. V. 4. 122; Wie Euer Edeln . . ersehen können. W. 13, 216; Schlegel Sh. 2, 25 ꝛc., mit Ez. und Mz.) und die Zsstzg. hoch-, wohl-, hochwohl-e. ꝛc., hochedelgeboren ꝛc. zu versch. Zeiten versch. Rangstufen bez., jetzt aber zumeist veralt., s. über: edelfest. Möser Ph. 4, 281. — Veralt. auch: Bitz-e., von Einem, der den Adel erkauft: Er ist b.; wär Geld nit, wo wär sein Adel? SFranck Sprchw., vgl. Geiler Narrensch. Kap. 76, 6; Scheible's Ausg. 643; Mich. Beheim Buch v. den Wienern. 9, 16 u. ä. m. — Die Stelle: „Ich hatte schon den Ellenbogen angesetzt, ihr [der Äbtissin] die übriggebliebenen wenigen edeln vollends in den Mastdarm zu stoßen", Sch. 118a, ist schwierig. Es liegt wohl die Verschweigung eines schmutzigen Ausdrucks oder von „Zähne" zu Grunde.

Zsstzg. (s. Anm.), ferner z. B.: Blūt-: von edlem Blut, edler Herkunft: B., aber gutarm. Weidner 3, 50. — Gūt-: G. und blutarm [von gutem Adel, aber sehr arm]. Agrikola Spr. 276; Simplicissimus 2, 129; HSachs 1, 500a; 3, 2, 118c ꝛc.; auch als m. = Junker, vornehmer Herr: Ich brauch keinen so G. [vornehmen Burschen]. Auerbach D. 4, 183; Sein G. [Sohn] ist ja wieder da. Kurz Sonn. 168, und so übertr. auf eine vorzügliche Art des Weinstocks, die auch Schönedel, Schönadel, in Franken Junker, in Östreich Muskateller heißt. Nemnich; Der weiße und gelbe G. mit seinen saftigen Früchten hat alle seine Nebenbuhler in der Frühreife ausgestochen. KMüller Nat. 6, 90a; Der Krach-G. ebd.; vgl.: O Freund, es ward dein Geist | g. schon gekeltert. V. 3, 223. — Über-: in zu hohem Grade edel. Rahel 1, 435; Ü. ist ein neues Wort. L. 1, 294. — Ún-: Ggstz. von „edel": U–e oder taube Gänge; Das U–e vor der Welt hat Gott erwählt. 1. Kor. 1, 28; Er kann | u–n Stoff, der nur den Knecht bezeichnet, | an seinem Leib nicht dulden. G. 13, 174; Jeder war un-e., der nicht von seiner Rente lebte. Heinse A. 2, 52; Dich aus diesem unedlen Staube, der sich so wenig mit deinem Geist und Adel verträgt, ans Licht emporheben. Sch. 113b; Von Edeln und U–n [Bürgerlichen, veralt.]. Stilling 2, 41; U–e Gesinnung, Handlung ꝛc. — Ūr-: von ursprünglichem Adel: Jene uredle Menschenform. Heine Sal. 1, 57 ꝛc.

Êdel-haft, a.: edel (selten, z. B. Brentano Fr. 1, 455). — **-heit**, f.; 0: das edle Wesen, Adel: Von diesem Adler der E. und Gelehrtigkeit. Weidner 132.

Êd(e)l-ing, m., –(e)s; –e: ein Adliger, Ritter. Arndt Erinn. 273; Unter ihrem Fürsten oder E. Rüstow grK. 1; Stumpf 369b; 643a; V. Sh. 3, 151; 181 ꝛc., nach Campe = Aristokrat, vgl.: Von jeher hatten wir Herzöge und Ädelinge, d. i. Aristen, oder wie man jetzt zu sagen pflegt, Aristokraten. W. 32, 233. — **-isch**, a. (veralt.): adelig: Geloben sei e., halten aber bäurisch. Weidner 105.

Êdeln, tr.: edel machen (vgl. adeln): Die den dunkeln Blutsadel edelten. V. Br. 2, 74 ꝛc.; refl.: So edle sich die Menschheit göttergleich. H. 19, 10, s. ver-e.

Zsstzg. (s. die von adeln), gewöhnl.: Ver-: Die Erze ver-e. sich, werden edler, reichhaltiger; ebenso: Der Gang veredelt sich; Obstbäume durch Okulieren ver-e.; Die Herde durch Anschaffung ausgezeichneter Zuchtbollen ver-e.; Eben die Kunst ... würde jeden geringern Stein in einen Diamant veredelt haben. L. 8, 63; Er wollte den Triumph dieser [der Liebe] in den Triumph jener [der Religion] ver-e. 7, 5; Daß sie sich aus einem Modell durch Schminke in ein Gemälde veredelte. JP. 2, 99; Gift selbst . . kann in gutartigen Naturen | zu etwas Besserm sich ver-e. Sch. 280a; Streben nach Selbst-Veredlung. Lewald W. 1, 176. Auch: Der Grund veredelte oder verbauerte sich [wurde frei oder unfrei] nach der Beschaffenheit des erblichen Besitzers. Möser Ph. 2, 199. — Verún-: Ggstz. von veredeln: Das Gesichte des ewigen Lachens wird unausstehlich und muß sich verun-e. und Karrikatur werden. Lavater 1, 93; 94; Hier brechen die edelsten Geschicke ein; andre Gänge verun-e. ihn. Novalis 1, 65; Von der moralischen Verunedlung. Fichte 6, 231 ꝛc.

* **Ēden** (hebr.), n., –s; uv.: das Paradies. 1. Mos. 2, 10; Platen 4, 279; Schäfer-E. H. 15, 235 ꝛc. (als m. Chamisso 5, 156; Fleming 3).

* **Edēnisch**, a.: paradiesisch. Daumer 2, 61; Haug Epigr. Sp. 17 ꝛc.

* **Edīeren** (lat.), tr.. herausgeben, eine Schrift ꝛc.

* **Edíkt** (lat.), n., –(e)s; –e: öffentliche Verordnung, Befehl ꝛc. — **Éffeff**: s. „F" 3.

* **Efféкt** (lat.), m., –(e)s; –e: Wirkung, Erfolg. — **-en**, pl.: Güter, Vermögen, Wechsel, Staatsschuldverschreibungen. — **-īv**, a.: wirklich. — **-uīeren**, tr.: verwirklichen, ins Werk setzen, zu Stande bringen. — **Éffer**, f.; –n: bei Oken die Zunft der Aderstengelpflanzen.

* **Egāl** (frz.), a.: gleich, gleichgültig, einerlei.

Êgel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: ein im Wasser lebender, Menschen und Thieren Blut aussaugender und deßhalb in der Heilkunde wichtiger Wurm (Hirudo), auch Blut-E. Man unterscheidet davon den Roß-E., Roß-Blutegel (Tschudi 275), Pferde-E. (Falke 2, 196), Haemopis vorax, ohne Zeichnung auf dem Rücken; Meerblutigel. Talvj 2, 5 ꝛc.; ferner den Schaf-E., E.-Schnecke, E.-Wurm (Fasciola hepatica), der sich in der sogen. Egelkrankheit in den Gallengängen ꝛc. der Pflanzenfresser und des Schweins entwickelt (Falke 1, 228). — E., Blut-E. auch von Menschen, die Andern gleichsam das Blut aussaugen, z. B. Wucherer ꝛc. — „Geknüpft" heißen sie, wenn sie ihre Saugkraft verlieren; Gleich dem E., der | nicht abläßt, bis er voll ist. W. Hor. Br. 2, 244; Die sich wie Blut-E. in Seelen einbeißen. Sch. 149b; Wenn im nächsten Jahre mein Blut-E., genannt Wittwenkasse, gesättigt von mir abgefallen sein wird. Vogt Oc. 1, 23. — Ungenau st. Made, z. B.: Bohna-E., Millis.

Anm. Ahd. ëgalâ, mhd. ëgel(e), fem., und so: Ein' Egele. Eppendorf 47; Lohenstein Arm. 1, 434; Eine Blut-E. läßt nicht eher ab zu saugen, bis sie ganz voll Blut ist. Rabener 1, 75; veralt. auch: Die Blut-Eglesen. Matthesius Sar. 74a; 98b. — Ferner: Igel (s. d. 3); Eigel, f. (Spr. 30, 15). S. Igel und Achel (Ägel), wofür veralt. E. vorkommt, auch in der Bed. Possen, Grillen, nam. oft bei HSachs. — Plattd. îl' vgl. Aal.

Égge, f.; –n; -: 1) ein Werkzeug mit vielen Zähnen, den gepflügten Acker zu ebnen, die Schollen zu zerbrechen und das ausgepflügte Unkraut fortzuschaffen: Die zackigen geeckten Egen [s. Anm.], | die theils voll Holz, theils Eisen stecken. Brockes 7, 498; Der Landmann deckt den Samen mit der E. G. 6, 399; Mit einer zahnichten Flechte oder E. V. Georg. 14 ꝛc. Versch. Arten z. B.: Furchen-E. (auch „Igel"); Krimmer-E.; Schaufel-E. (Kultivator) ꝛc. — 2) s. Ecke 2b. — 3) Wasserb.: eine Untiefe im Strombette.

Anm. Lat. occa, ahd. egidâ, mhd. egide, eide, neben seltnerm ege, — wohl von den spitzen Zähnen, vgl. Ecke. — Oft „Ege" z. B.: Egen, Reim „Segen". Brockes 9, 21, vgl. Weichmann 1, XXI.

Éggen, tr. und intr. (haben): Den Acker mit der Egge bearbeiten. Hos. 10, 11; Furchen, die mit einer zahnichten Flechte geeggt wurden. V. Georg. 12, übertr.: Wie ihn der Henkersknecht mit scharfen Ruthen schlägt | und seinen ganzen Leib als einen Acker egt. Scultetus (L. 8, 283).

Zsstzg., s. die von Ackern ꝛc., z. B.: Áb-: das Eggen beenden. Landwirthsch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — Āūs-: 1) intr.: ab-e. — 2) tr.: mit der Egge herausschaffen: Mit Stumpf und Stiel ausgeeggt. Goltz 3, 111. — Be-: tr.: eggend bestellen. Echtermeyer 368. — Éin-: tr.: Den Samen e. [in die Erde] ꝛc. Kohl Südr. 2, 110, übertr.: In den Boden des Gemüths e. Gotthelf G. 83. — Únter-: ein-e-: Wie ein Jahrhundert untergeeggt oder untergeackert wird zur Düngung des nächsten. JP. 2, 56. — Zer-: mit der Egge zermalmen: JP. 31, 18; Jede harte Scholle zu z. Brentano Fr. 1, 139. — Zū-: das letzte Eggen vornehmen. Fischart Garg. 50b u. ä. m.

Éggerling, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Äpfelsorten.

Éggescher, Éggenschär: s. Rohrhuhn.

Êgle ꝛc.: s. Bars.

* **Ego-ísmus** (gr.), m., uv.; -ismen: Eigen-, Selbstsucht, vgl. Selbstheit. — **-íst**, m., –en, (–s); –en: ein Selbstsüchtiger, Selbstler. — **-ístisch**, a.: selbstsüchtig: Un-e.: selbstlos (s. d.), uneigennützig.

I. **Ēh**, é, interj.: wie das vrwdte ie (s. d. und ä, ei): Ausruf der Überraschung und Verwundrung, aber auch bei einer Bedenklichkeit, sei es daß man dabei stockt oder darüber als über etwas Geringfügiges hinweggeht (eh nun!).

Anm. Belege für dies bei Adelung, Campe ꝛc. fehlende Wort, z. B.: G. 2, 141; 6, 62; 7, 31; 45; 46; 49; 78; 84; 93; 96; 99 ꝛc.; Grabbe Hann. 43; 126; Gotthelf U. 1, 119; 123; 322; 324; 334; 355; 360; G. 228 ꝛc. und schon Kaisersberg Chr. Pilg. 176a.

II. **Êh, Êhe**, adv., praep. (8), conj. (9—12): früher, bevor, — dem Begriff nach meist komparativisch (s. bald 9) und so auch in der gleichbed. Form eh(e)r, woran sich der adjekt. und adverbielle Superl. ehest (s. 14) ꝛc. schließt, vgl. Anm. — 1) adv. (absolut) früher, in früherer Zeit: Eh focht ein Held, doch itzt | straft ein erzürnter Gott. Alxinger D. 123; Der du ehe so groß warst. G. 14, 138; Eh nanntest du mich so. Sch. 13b; Mus. 22; Erbebst du vor dem Stirnfalten der Geliebten, wie eher vor den Thoren Roms. Grabbe Hann. 9; Es hat wohl schon eher [früher, öfter, Dies ist nicht das erste Mal] eine blinde Henne ein Korn gefunden ꝛc. Veralt. auch: Vor und eh. Zwingli 2, 4, vgl. Schmeller 1, 3. — 2) früher, in Vergleich zu Spätrem: Je ehe, je lieber. Luther 5, 534a; Je eher, je besser; Ein paar Tage eher oder später; Er war ehe(r) da als du; Warum bist du nicht ehe(r) gekommen? Schneid' ich ehr oder eß ich ehr? hei, ich will erst essen. Grimm M. 128. — 3) so in Bezug auf Unmögliches, Unglaubliches oder doch so Erachtetes: Ehe(r) fällt der Himmel auf die Erde; Ich war mir eher des Himmels Einsturz vermuthen; „U. Orleans .. wird nicht übergehen?" | Eh siehst du die Loire zurückfließen. Sch. 459b ꝛc. — 4) übertr., den Vorzug bez., den man Etwas vor etwas Andrem giebt, so nam. in Bezug auf ein Äußerstes (= lieber): Eher will ich von Haus zu Haus betteln gehn; Sie wollten mich zur Fürstin .. bringen. Eher ins Grab. Sch. 510a ꝛc. — 5) so auch von Dem, wofür man, wenn man zwischen zwei Dingen wählen soll, sich entscheidet (vgl. mehr, vielmehr): Du hältst sie für Polen? ich hätte sie eh für Russen gehalten; Du entschuldigst dich, Das hätte ich wohl

eher nöthig; Er ist eher wohlhabend als arm zu nennen; Eher furchtsam, nicht drohend war sein Blick. Gutzkow R. 8, 368; Sein Kopf ist eher rund wie länglich. Hackländer Sold. Kr. 100; Seine Vermittlung machte die Sache eher ärger als besser. Tieck Nov. 4, 65; Eher klein als groß. Zelter 2, 471 2c. Vgl.: Nit vermeint, daß er schießen, sondern viel eh die Geheimnus seines Herzens offnen wurde. Stumpf 343b.— Desto eher 2c. — 6) so auch von dem Wahrscheinlichern (vgl. leichter): So lässt sich die Sache schon eh(er) hören, begreifen, reden; Das will ich eher glauben; In Paris ist Dergleichen eher möglich 2c. — 7) in den Fällen 2—6 kann wie beim Kompar. überhaupt das Verglichne mit als (s. d. †), zuw. auch mit „wie“ (s. 5) oder „dann, denn“ stehen, z. B.: Wir wollen ehe [4] sterben, denn .. wider unser Gesetz handeln. 2. Makk. 7, 2; Die Zöllner mögen wohl eher [6] in das Himmelreich kommen, denn ihr. Matth. 21, 31; Ich erlangte jenes um desto eher [6], als ihm die Anschaffung eines neuen dadurch erleichtert wurde. G. 18, 342; Wir hatten uns vorgenommen, einander zu heirathen, ehe [2] als wir die Möglichkeit eines Etablissements voraussahen. 19, 359; Sollte der jüngste Tag ehe [2] daherbrechen, denn wir die heilige Schrift garaus verdeutschen könnten. Luther 5, 1a; [Eben] so bald und eher dann die es einsammlen. Zinkgräf 1, 121 2c. — 8) das „als“ (s. d. † u. vgl. Herrig 20, 71 ff.) kann vor Zeitbestimmungen wegbleiben, wodurch dann eh(e) — nicht: „eher“ — wie „vor“, die Kraft einer Präp. gewinnt: Er kann eh Sonntag, eh den (am) nächsten Mittwoch, eh um 12 Uhr nicht hier sein; Du hast es eh Neujahr wieder 2c. So auch: eh(e)gestern und — ehe-dem, -dessen, -mals 2c. — 9) das als (denn) bleibt, wenn es vergleichende Zeitsätze anknüpft, sogar gw. fort, wodurch dann das an der Spitze des vergleichenden Satzes stehnde ehe, wie „bevor“, die Kraft eines Bindew. gewinnt, vgl.: Ehe (denn) der Bote zu ihm kam, sprach er. 2. Kön. 6, 32; Der an der Krankheit lag, eh (als) er kunte scheiden. Opitz 1, 180; 181; 135; Die .. krähen, eh noch das Ei reif ist. Forster Br. 2, 163; Prüfe deine Kräfte, | eh dich ein wilder Trieb an äußre Dinge hefte. Lichtwer 181; Eh ich diesen Rain entbehre, so [s. d. †] meid' ich lieber Gut und Land. Gellert 1, 41; Es wird sich noch, eh wir uns trennen, entscheiden. Sch. 492a; Ehe er die Schanz darauf bauete. Zinkgräf 1, 125 u. ö. Seltner: eh(e)r: Jetzt aber kam er her, um, ehr im Berge modern | er ließe seine Kraft, sie nun zurückzufodern. Rückert Rost. 102b, zuw. in der Häufung: Ehe und bevor, z. B. Berlichingen 108; Immermann M. 1, 261; Möser Ph. 326; Osn. 1, 161 2c. (s. auch 12 am Schluß); mundartlich und veralt. auch: Ehe und (s. † Und). Zwingli 2, 2; 5; 3, 6 2c. — 10) wie zu andern Bdw. tritt auch zu „ehe“ — „daß“ (s. d. 4), nam. in den Bed. 3; 4; 6: Verspritzen will ich .. mein Blut .. tropfenweis, eh daß | ihr über seinen Fall frohlocken sollt. Sch. 537a 2c. — 11) oft finden sich — doch nicht füglich in unmittelbarem Zusammenstoß — Adverb und Bindew. verbunden: So ließ ich mich eher erhenken, ehe ich meine Hand aufhübe zum Strick. Grimm M. 306; Doch eher schlinge Tellus mich hinab ..., eh daß ich .. meinen Eid verletze. Sch. 37b; Eh mische sich der Himmel mit der Erde, | eh ich selbst einem Gott dich überlassen werde. W. 12, 248; V. Od. 2, 128; 4, 255, vgl.: Dir Nichts eher zu sagen, bevor zwölf Tage geschwunden. 747; W. 20, 110 2c. — 12) bei verneinten Hauptsätzen (z. B. auch: Dir wehrt das Geschick, die Freunde zu schauen ..., ehe zurück .. du kehrst 2c. V. Od. 4, 477) kann in dem Nebensatz mit ehe (s. † „bis“ 2d) pleonastisches „nicht“ stehn, z. B.: Ehe sich S. nicht eingerichtet hatte, besuchte ich sie nicht. Gutzkow 3, 128; Ehe wir nicht dahin kommen .., eher hört auch das Elend .. nicht auf. R. 7, 45; Man soll nicht früher aufhören .., ehe nicht die Hände erlahmen. 58; 369; 1, 27; 3, 302; 312; 325; 8, 215 2c.; Heine Rom. 67; Lut. 2, 119; WHumboldt 2, 17; Glaubt es nicht einmal ..., ehe er nicht merkt, daß 2c. L. 7, 113; Ich steh nicht auf, nicht eher auf, mag eher | des Sultans Antlitz nicht erblicken, eher | den Abglanz .. nicht bewundern, eh er mir nicht verspricht. Nath. 5, 7; Stahr Rep. 1, 34; 221 2c. Früher so wohl auch bei bejahnden Hauptſ., z. B.: Daß ich, vor und eh kein [s. d., ehe noch irgend eine] Zwietracht entstanden ist, mit .. Prälaten geredt hab von dem Irrthum. Zwingli 2, 7 2c. — 13) als pleon. Zusatz bei dem Fragew. der Zeit wann (wenn), z. B.: Wann ehe? Paalzow Th. 1, 65; Wann und wann eher? Novalis 1, 208; Wann ehr. Stilling 2, 105; Schlegel Sh. 6, 42; Wenn ehr. Zelter 1, 175; 459 u. ö. Vgl.: U. wo eh [wo immer?] wir sie nun erfassen, | in den Sturz, in die Fluth sie hinein. G. 10, 257; Komm ich .. bei einen Mann in kostbarem Kleide, so frag ich nicht lang eh [weiter? s. I.], weß Standes er sei. Stilling 2, 142 2c. — 14) der Superl. ehest, wie frühest und nächst als Adj. und Adv., doch nur in beschränktem Gebrauch. Ungw.: Ein Lerchlein klein sei der eheste [erste, älteste] Vogel gewesen. Droysen Ar. 1, 306; Ich schick es dir mit ehester [häufiger: erster, nächster] Gelegenheit; ehestens (nächstens); Daß sie ehestens geschieden werden sollen. G. 15, 85; Du wirst nun ehestens frei. Schlegel Sh. 3, 118 2c.; Unser lieber Kleist soll sich ehestens auch wieder gedruckt sehen .. Sein Cissides soll mit ehestem ein Pendant zu den Kriegslieder werden. L. 12, 124; 68; 80; Mit ehesten. 14; Um des ehesten [so bald als möglich] den Beschluß zu erfahren. Alexis H. 2, 2, 192; Du bekommst es ehestens [frühestens, früher gewiß nicht] Dinstag; Wir müssen ehesten Tags [nächster Tage] hetzen. G. 10, 188; Ehster Tags. Talvj 2, 59; Ehester Tage. L. 2, 483 u. ö.; So geht's noch am ehesten [am ersten, am leichtesten].

Anm. S. Benecke 1, 437; Schmeller 1, 3; Frisch 1, 216b. — Von ehr findet sich die Komparativform: Viel ehrer. Kürnberger Am. 155 2c. (vgl. erst und: Am eherſten. Stahr Jahr. 1, 348). Ferner: Ehender. Gutzkow Liesli 45; 81; Immermann M. 1, 307; 313; 364; 2, 59; 3, 197; 4, 127; Kestner 304; L. 13, 46; Möser Ph. 1, 219 2c. — Bei Kompert Böhm. 119; 123 2c. Ender.

III. **Ehe**, f.; -n; -: die gesetzmäßige Verbindung von Mann und Frau zur Begründung einer Familie: In den Stand der E. treten, sich begeben; Zur (zweiten) E. schreiten; Eine E. schließen; In, ausser der E. leben; Jemand (m. und fem.) zur E. nehmen; Kinder (aus) der ersten, zweiten E.; Die E. brechen (s. d. 2m.); Eine E. zwischen zwei Personen stiften; Die E. trennen, scheiden, auflösen; Ebenbürtige, unebenbürtige E.; E. zur linken Hand 2c.; E-n werden im Himmel geschlossen. Sprchw.; Daß entweder eine E. oder Hurerei sein muß, wo Mann und Weib bei einander ist. Luther 6, 317a 2c.

Anm. Das ahd. êwa (vgl. goth. aivs. Zeit, gr. αἰών, lat. aevum, Zeit, Ewigkeit, ἀεὶ, immer, skr. ayus, Zeit) bez. 1) die Ewigkeit. 2) das Gesetz, die bleibende Satzung — so noch bei Kaisersberg: die alte, die neue Eh [Satzung des alten 2c. Testaments] 2c. — 3) die gesetzmäßige, dauernde Geschlechtsverbindung. Aus diesem êwa entwickelte sich vielleicht durch Aspiration hiwo (Gatte), hîwa (Gattin), hiwi (Ehe), hirât (Heirath, Ehe-Beredung). S. Wurm Spr. 99 u. vgl. je und Adel. Möser Ph. 4, 167. — Belege zu den Bed. 1 und 2 von Ehe s. Benecke 1, 450; Frisch 1, 215 ff.; Schmeller 1, 3 ff.; Stalder 1, 334, ferner ehaft und echt. Vgl. noch: Man nennt bei uns die Dienstboten „Ehalten“. Auerbach D. 1, 172 (s. Benecke 1, 623: „der das Gebot eines Andern hält“, welches Wort doch auch für Ehemann, Ehegenosse gilt: Sara .. ist ihrem lieben Ehalten gehorsam gewest. Mathesius Prof. 8, wie „Ehehaltin“ = Ehefrau. Fischart Ehez. 21). Die Ketzer sammt ihren Ketzereien ehelich [gesetzlich] machen. Fischart B. 51b; Kinder ehelichen oder ebigen d. i. ewigen [legitim erklären], s. Frisch 1, 215c; Schmeller 1, 131 2c. — Das einsilbige Eh findet sich als Bstw. in Zssg., z. B. nicht bloß: Den Ehrecher und ebrüchige Mutter. Schaidenraißer 12a 2c., sondern noch Eh[e]paar. G. 5, 6; 63; Eh[e]scheidung. Prutz W. 20; Ehmann. Sch. 26b 2c.

Zssg.: vgl. die von Heirath, z. B.: Alltags-. Auerbach D. 1, 225. — Ball-: die auf einem Ball geschlossen wird. Raumer Päd. 3, 2. 168. — Doppel-: Bigamie, wie Ein-E. für Monogamie und Viel-E. für Polygamie. — Gewissens-: frz. mariage de conscience, Ehe zwischen Personen, die vorher schon in verbotnem Umgang gelebt, — bei Campe auch: Ehe ohne Beobachtung der gesetzlichen Formen. — Glücks-: 1) glückliche Ehe. — 2) Auf unsern Bällen werden die Paare durchs Loos gezogen und diese s. g. G-n erhöhen sicher den guten Ton. Möser Ph. 2, 244. — Halb-: milder Ausdruck für Konkubinat. Hartmann Unst. 2, 35, s. d. folg. — Kebs-: Konkubinat, auch Un-E. Frisch 1, 216a. — Misch-: zwischen Personen verschiedener Religionen, z. B. Juden und Christen. — Miß-: s. Mißheirath. — Un-: Kebs-E. — Viel-: s. Doppel-E. — Winkel-: heimliche Ehe u. ä. m.

Eh(e)haft, a. (veralt., s. echt und Ehe, Anm.): rechtsgültig, vom Gesetz anerkannt, z. B.: E-e Noth, s. Schmeller 1, 5; Aus solcher e-iger Noth. Luther 1, 393b; jetzt gw. nur noch juristisch in der Form: Die E-en, z. B.: E-e Hinderung, eine rechtmäßige Verhinderung .. In der neuern Zeit fing man an, das Wort „Ursache, Verhindrung“ wegzulassen, und so stempelte denn der Sprachgebrauch das Wort E-en zum Subst. Glück Pand. 3, 525 (vgl. Nothhaft); Da die Krüppels gern dienten und die schönen Leute meist E-en haben wollten [Gründe, die sie vom Militärdienst frei machen]. G. Stein 1, 218; Sie hätten denn (wir wollen billig sein) | uns E-en anzuführen, | die lauter als ein Redner schrein. Gotter 1, 56; In E-en .. oft den Hausfrieden gestört. Musäus M. 3, 30.

Ehelich, a. (-keit, f.; 0): zur Ehe gehörig, darauf bezüglich: Der e-e [Ehe-] Stand; E. [durch die Ehe] Verbundne; Sein e. Gemahl. Schaidenraißer 13b; E-e [aus gesetzmäßiger Ehe geborne] Kinder; Es ist nicht gut, e. werden [sich verheirathen]. Matth. 19, 10; Den E-en [Verheiratheten, ungw.]. 1. Kor. 7, 10; Luther 6, 356b.

Anm. Früher allgm. = gesetzmäßig, s. Ehe Anm. — Ungw. auch: Verabschiedete die Liebenden ehesam [als Eheleute]. Musäus M. 5, 91.

Zssg. z. B.: Außer-: A-er Beischlaf; A-e Kinder 2c. — Un-: U-er Beischlaf. Weish. 4, 3; U. geboren; U-es Kind 2c.

Eh(e)lichen, tr.: zur Ehe nehmen, heirathen (s. d., Anm.). 5. Mos. 24, 1; 25, 7; Spr. 30, 23; Er soll sie nur aus politischen Rücksichten geehlicht ... haben. Tieck Acc. 1, 300; Gegen ihren erst kürzlich geehlichten Gemahl. NKr. 4, 370; Platen 4, 395; Vor der Ehelichung. Kant Anthr. 293 2c.

Anm. S. Ehe Anm. und echt. Daneben: Er hat versprochen, mich zu ehen. Bech Arm. 209.

Zssg. nam.: Ver-: tr. u. refl.: verheirathen: Seine Tochter; sich mit Einem ver-e.; Aufgeboten, wie Leute, die sich ver-e. wollen. Börne 2, 351; Die verehelichte Sophie Schmidt 2c.

Ehern, a.: aus Erz (s. d. und erzen), auch übertragen auf das Harte, Feste, schwer Drückende, andrerseits auch im Vergleich zu golden und silbern als das schlechtere (so nam. von der Zeit, Zeitalter): E-e Gitter, Ringe, Knäufe. 2. Mos. 27, 4; 10 2c.; E. [festverschlossen, regenlos] wird der Himmel sein. 5, 28, 23; Ich will dich zur festen Stadt .., zur e-en Mauer machen. Jer. 1, 18; Sein Joch ist eisern und seine Stricke e. Sir. 28, 24; Der Herrscher fürchte früh das ehrne Muß. Beer Arr. 80; 60; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke. Chamisso 4, 50; E-e [unverschämte] Stirn. Forster Br. 1, 290; Die ehrne Hand | der Noth gebietet. G. 13, 69; 23; Riß das schöne Band | mit ehrner Faust entzwei. 6; Ist denn der Himmel e. [unerbittlich hart] über mir. 341; Dem ehrnen Geschick. 10, 289; Das e-e Jahrhundert ... Nun im eisernen [s. d.]. 14, 77; Seit Jahrtausenden sie ehern schweigen. WHumboldt 4, 334; Der ehr'ne Würfel [der Schlacht] fällt. Körner 23a (vgl. eisern); Ihr Körper von e-er Beschaffenheit. Prutz Mus. 3, 15; Ganz im Charakter des alten e-en Bösewichts. 2, 21; Ehrne Schlünde [Kanonen]. Ramler 10; Seit aus der e-en Welt [s. d. u. Zeit] fliehend die Liebe verschwand. Sch. 75a 2c.

Anm. S. ahd., mhd. êr Erz (daraus êrze = êrezi) und êrîn, e., wie z. B. noch: Einen örinen Tisch. Schaidenreißer 55a. Vgl. lat. aes, aeris, Erz, goth. aiz, skr. ajas. — Vgl.: Die e-e Schlange ... Ehrling. Luther 3, 528.

Ehle: s. Elle. — **Ehni**: s. Ahn. — **Ehr**: s. Ehe I. Anm. und Er, Anm.

Ehrbar (-keit, f.; -en): 1) sachlich: Ehre bringend, in sich tragend; der Ehre, der Sitte, dem Anstand gemäß, sittsam, züchtig, ernst würdevoll und gesetzt, anständig: Was wahrhaftig ist, was e., was gerecht. Phil. 4, 8; Lasset uns e-lich wandeln. Röm. 13, 13; Daß die Absicht ihrer Reise mit der gewissenhaftesten E-keit bestehen könne. G. 18, 58; Eines e-lichen Wandels. Stumpf 405a; Verbeugt sich ... gar e-lich. W. 11, 66; Daß

Jeder den Andern ruhig und e–lich auf seinem Stecken reiten lasse. Merck 1, 341; Grüßte e–lich. Zschokke 1, 154; E–e Sitten; Sich e. betragen, benehmen ꝛc. — 2) von Personen: ehrbaren Wesens, daher auch Ehre genießend, angesehen: Ihre Weiber sollen e. sein, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu. 1. Tim. 3, 11; Ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und E–keit. 2, 2; Ein e–er Rathsherr [„angesehen". Eß]. Mark. 15, 43; Wenn ihr halbweg e. thut, | habt ihr sie Alle unterm Hut. G. 11, 82; Hübsch gesetzt und e–lich sein. Goltz 1, 342; Die Kinder wuchsen in dem Sinne des [Bauern-]Hauses auf in adeliger E–keit. Gotthelf G. 17; Daß keine Zucht, E–keit, Furcht, noch Strafe mehr ist. Luther 5, 531b ꝛc. So auch als Titel, der nach Ort und Zeit versch. Rangstufen bez. (s. e.-fest, geringer als edel- und ehrenfest. Möser Ph. 4, 281), jetzt aber größtentheils veralt., hin und wieder etwas Spießbürgerliches bez.: E–er Bürger und Meister der Stadt ꝛc. (Vgl.: Ehrenhaft, ehrsam.)

Anm. S. Stalder 1, 338. Veralt. ist die Schreibw. ohne „h", z. B.: Einem Erbarn, fursichtigen Rath. Luther 5, 171b; Von Ulysses oder eines andern „Erbern" Manns wegen. Schaidenraißer 62a; Einer fast „Erbern" Gestalt. 14a; 56b ꝛc. Daraus erklärt sich die Abkürzung: „Die Erb. freien Reichsstädte", woraus dann Unkunde Erbstädte gemacht u. ä. m. — S. Schmeller 1, 93; Benecke 1, 445.

Zssg.: Ún-: Ggst. von ehrbar.

I. Êhre, f.; –n; –n-, Ehr-: 1) das Gefühl für Das, was der Würde einer Person gemäß ist oder dafür erachtet wird (vgl.: Pflicht-, Selbst-, Ehrgefühl) und diese Würde selbst: a) Wahre, falsche, eitle E.; Jemandes E. verletzen, verwunden, kränken, ihr zu nahe treten, ihm an die E. greifen, ihn an der E. schädigen; Im Punkt der E. empfindlich sein, Nichts vertragen können, auf E. halten, die E. lieben; Meine (kaufmännische, militärische ꝛc.) E. duldet Das nicht, leidet darunter, hängt davon ab, steht auf dem Spiel, ist verpfändet, muß eingelöst, gerettet werden; Ich bin Das meiner E. schuldig; Ein Mann von E. kann Das nicht so hinnehmen; Ich würde meiner E. dadurch Etwas vergeben; Seine E. in Etwas setzen; Die E. gebietet Etwas, ruft; Dem Gebot, Ruf der E. folgen; Ich versichre es auf meine E., bei meiner E. So auch als Betheurungsformel: Auf E.!, seltner: Bei E.! Claudius 5, 113; Alles verloren, nur die E. nicht; Sucht nach Glanz und Auszeichnung verleitet Viele, die E. dem Ruhm zu opfern; Die E. ruft mich wieder fort von hier . . . Ich war im Glück und Ruhm stets sein Gefährte, | ich will ihm treu auch nun im Unglück sein; Diese so sehr auf E. haltende Nation. G. 39, 363; Da du dich sprachst der E. los, | gabst mir den schwersten Herzensstoß. 11, 165; Einem Ungar sei | die E. mehr als eine Königskrone; | er könne mich und all mein Volk zermalmen, | doch meine E. müßt' er lassen stehn. Körner 144a; Meine E. steht zum Pfande, aber ich will sie lösen. Leisewitz Jul. 13; O über die wilden, unbiegsamen Männer, die nur immer ihr stieres Auge auf das Gespenst der E. heften. L. Barnh.; „Mein gutes Hausrecht hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes." | Hat euch der Burgvogt an der Ehr geschädigt? . . . Er hat sein' Ehr | vertheidigt und den Wolfenschieß erschlagen. Sch. 517b ff.; „Unsereins hat auch E. im Leibe." Die E. der Gurgelabschneider? „Ist wohl feuerfester, als die eurer ehrlichen Leute." 149b; Zwei E–n fielen da, des Sohns und eure. Schlegel Sh. 6, 245. — b) so auch in vielen Zssg.: Seine Officiers-E. zum Pfande setzen; Abgewogen gegen Fürsten-E. | scheint der größte Diamant ein Sandkorn. Platen 4, 276; 3, 28; Unter dem Deckmantel jener Gesellschafts-E., der Kavaliers-E., die sich zur wahren E. des Edelmanns verhält, wie der Paradedegen eines Hofmanns zu der festen Waffe ꝛc. Lewald W. 1, 359; Ich habe, der Welt-E. zu genügen, mich und meine Frauen-E. mit nie zu verlöschender Schmach bedeckt. 367; Die Standes-E.; Seine Würde und Amts-E. Gutzkow R. 2, 212; Kerner 138; Es gilt, die wahre Selbst-E. zu gründen. Auerbach Leb. 2, 126 ꝛc. — c) dazu auch, wie im Franz.: Die E. des Hauses machen. G. 14, 212; 18, 104, gegen Gäste die Rücksichten und Pflichten erfüllen, die der Herr, die Herrin des Hauses ihnen schuldig ist. — 2) die Achtung und Anerkennung, welche Personen gezollt wird, die der Ehre (s. 1) gemäß handeln, der gute Name, oft nahe an 1 grenzend (vgl. ehrlich): a) Die bürgerliche E. [in der bürgerlichen Gesellschaft]; Jemandes E. verletzen ꝛc. (s. 1), ihm die E. abschneiden, seiner E. einen Schandflecken anhängen. Sir. 47, 21; speciell: Einem Mädchen die E. [den Kranz, die Jungfernschaft] rauben; Mit, in E–n alt geworden, ein Amt verwalten (ohne daß man ihm etwas Schlechtes nachsagen könnte); Ein wildes Mädchen! wenn sie nur erst mit E–n unter die Haube wäre; Er ist zu weit vorgegangen, um mit E–n zurück zu können; Er zog sich noch ziemlich mit E–n aus dem Handel; Bist du es, der so mich in Schande gebracht, | so bring mich auch wieder zu E–en. B. 61b; Der Vater, der kein Mittel sah, | bei E–n in der Stadt zu bleiben. Gellert 1, 246; Lasst mir . . . die Sippschaft nur bei E–en. Müllner 6, 44. — b) so auch: die Achtung und Rücksicht, die man etwas zu Ehrendem, was nicht verletzt werden soll, schuldig ist: Mit allen E–n von der weiblichen Verschwiegenheit gesprochen, so lässt sich doch die männliche auch nicht lumpen. B. 489b; Deine Erfahrungen, Sidoniens Wünsche in allen E–n, aber sie helfen uns nicht. Lewald W. 3, 133; Ihr Wort in E–n, aber hierunter muß ein Geheimnis stecken. Sch. 653b; Mit E–n [Respekt] zu melden [bei einem derben Ausdruck, wodurch man aber die schuldige Achtung vor Dem nicht verletzen will, mit welchem man spricht]; Einen Kuß in E–n [wodurch die gute Sitte und Zucht nicht verletzt wird]; Wir waren lustig, aber in allen E–n; Und morgen wirst, in allen E–n, | das arme Gretchen nicht bethören? G. 11, 132; W. 11, 168. — 3) in weitrem Sinne die einer Person, zuw. auch einer Sache zu Theil werdende Anerkennung ihres Werths, rühmliche Auszeichnung (vgl.: Lob, Preis, Ruhm, Ehren-Bezeigung, -Stelle ꝛc., auch ehrenvoll und als Ggst.: Schande, Schmach), zuw. auch (veralt.) = Ehrengeschenk, Verehrung, s. Ehren 2 und 4. Mos. 24, 11 ff. — E. ist weiter Nichts als die Meinung der Menschen von unseren Vollkommenheiten, unseren Vorzügen. Engel 7, 183; Darum will ich ihre E. zu Schanden machen. Hos. 4, 7; Man wird dich auch sättigen mit Schanden für E. Habak. 3, 16; Dieser ist größerer E. werth. Hebr. 3, 3; Die halte man zwiefacher E. werth. 1. Tim. 5, 17 ꝛc., auch von Sachen: Das ist aller E–n [Anerkennung, alles Lobes] werth; Des Siegers E., des Besiegten Schmach. G. 13, 26; Zum höchsten Gipfel aller E–n. Körner 144a; Krönt den Sieger größre E., | ehret ihn das schönre Ziel . . . Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines Namens E. Sch. 53b; Flehten um Ruhm und Sieg, flehten um Rückkehr für euch, | E. ward euch und Sieg, doch der Ruhm nur kehrte zurücke. 76a; Doch werd' ich dich mit kriegerischen E–n | vor allen Erdenfrauen dich verklären. 452b; Als der E. Schimmer mich umgab. 481b; Je mehr Feind, je mehr E. Schweinichen 3, 40; Ob ihn Siegs-E. verherrliche oder mich selber. V. Il. 18, 307; Zu großer, hoher, königlicher E., zu großen E–n gelangen ꝛc., auch: Du gelangst einst zu seltsamen Stand und E–n. Hebel 3, 355 (wo, wie das Ew. zeigt, beide Hw. gleichsam als eine Mz. zusammengefasst sind); Als unter armen E–n | ein bloßer Gott aus Holz im schlechten Tempel stand. Michaelis 285, seltner so mit besitzanzeigendem Fw., subjektiv: Und verwandelten ihre E. in ein Gleichnis eines Ochsen [„Und wandelten Verehrung Gottes in Bildnis eines Stiers." Mendelssohn]. Ps. 106, 20; öfter, — doch auch meist nur biblisch — objektiv: Ein Sohn soll seinen Vater ehren . . . Bin ich nun Vater, wo ist meine E.? Maleachi 1, 6; Alle Lande sind seiner E–n voll. Jes. 6, 3 ꝛc. Vgl. auch den objekt. und subjekt. Genit.: Gott, der König der E–n [dem sie gebühren]. Ps. 24, 7; 29, 3 ꝛc.; — Der Stuhl der E–n [der Ehre verleiht]. Jes. 22, 23; Auf dem Bett (Münchhausen 53), auf dem Feld der E. sterben [einen ehrenvollen Tod, nam. im Beruf, zunächst von Soldaten] ꝛc. — E. mit einem abhängigen Gen.: Ihm gebührt die E. [Preis, der höchste Ruhm] des Tages. Körner 131b; Des Schwertes E. [die Auszeichnung, das Schwert als Führer zu nehmen] werde Schwyz zu Theil. Sch. 528b; Nicht des Wortes E. gönn ich dir. 504b ꝛc. — Des leichtern Auffindens wegen sondern wir: a) E. als Subj.: E. sei Gott in der Höhe! Luk. 2, 14; Nicht mir, dem Alter sei die E. Sch. 528b; E., dem E. gebührt!; Einem kommt eine E. zu; Ihm ward die E. des Triumphs, des Hervorrufs zu Theil ꝛc. — b) als Obj.: Jemand erlangt, erwirbt, gewinnt große E–n, viel E.; Der Demüthige wird E. empfangen. Sprüche 29, 23; erben. 3, 35 [biblisch]; Dann wirst du E. haben vor Denen, die mit dir zu Tische sitzen. Luk. 14, 10; Ps. 21, 6; Ich nehme nicht E. von Menschen. Joh. 5, 41; 44; Niemand nimmt ihm selbst die E. [legt sie sich selbst bei]. Hebr. 5, 4; E. suchen vor den Leuten. 1. Thess. 2, 6; Wer von ihm selbst redet, Der sucht seine eigne E.; wer aber suchet die E. Deß, der ihn gesandt hat ꝛc. Joh. 7, 18 ꝛc.; E. an Einem, mit Etwas einlegen. 2. Mos. 14, 4; 1. Macc. 3, 23 ꝛc.; E. (vgl. Freude ꝛc.) an Einem erleben, erziehen ꝛc. — Etwas bringt, macht Einem E.; Die Arbeit macht dir, er macht seiner Familie, seiner Erziehung alle E. ꝛc. — Einem (große, göttliche ꝛc.) E. erweisen, erzeigen, geben, thun, anthun, zuwenden, zu Theil werden lassen, gönnen ꝛc.; Einem die letzte E. erweisen [dem Todten durchs Leichenbegängnis] ꝛc.; zuw. auch: einem Gegenstand, z. B.: Daß sie des Leibes nicht verschonen und dem Fleische nicht seine E. thun zu seiner Nothdurft. Koloss. 2, 23 [ihm die gebührende Rücksicht und Aufmerksamkeit, Pflege zuwenden]; Er hat dem Rheinwein große E. angethan [tüchtig davon getrunken] ꝛc. — Bibl. auch: Einem E. anlegen (Sprüche 26, 8), wie der Ggst.: ihm seine E. ausziehn (Hiob 19, 9), gw.: Einem die E. nehmen, rauben ꝛc.; Sich seine E. nicht nehmen lassen (Sir. 33, 23); Seine E. keinem Andern lassen (Jes. 48, 11) ꝛc.; Jemandes E. (gw. Preis, Lob, Ruhm) erzählen (Ps. 96, 3), sagen (29, 3), verkünden ꝛc. — c) abhängig von Präpos. (alphab.): Wer will Den bei E–n erhalten, der sein Amt selbst unehret? Sir. 10, 32; Schon ist | die Red' nicht mehr davon, den Herzog bloß | bei E–n zu erhalten. Sch. 351b ꝛc. — Den Gottlosen in seinen großen E–n. Sir. 9, 16; Sei nicht stolz in deinen E–n. 11, 4; In (großen) E–n sein. 10, 27; 49, 19; Einen, Etwas in E–n halten, haben. 4, 7; 10, 24; Weish. 6, 23; Sonst hielten wir ihn sehr in E–en, es ist ein alter geerbter Teppich. G. 6, 335; Traun ihre Gräber wären bei uns in E–n dann, | doch bleibet nicht in E–n, wer auf Entehrung sann. Reithard 95; In hohen E–en stehen, sitzen (Sir. 40, 1); Christus hat sich nicht selbst in die E. gesetzt, daß er Hoherpriester würde. Hebr. 5, 5 ꝛc. — Mit E. (und Schmuck, Preis) Einen krönen. Ps. 8, 6; Hebr. 2, 7; Einen mit E–n überschütten, überhäufen; Es soll euch mein Weibchen | gut und mit E–en empfangen. G. 5, 148 ꝛc. — Nach E–n trachten, streben ꝛc. — So kam er, Dies brachte ihn um die E. des Triumphs ꝛc.; Um deines Namens E. willen ꝛc. — Zu E–n kommen, gelangen (Sir. 20, 28), werden (bibl. 2. Sam. 6, 22); Einen, Etwas zu E–n bringen (Sir. 11, 1; 20, 29), machen (bibl. Ps. 91, 15; Zeph. 3, 19; Sprüche 4, 8); Du machest der Gottlosen Vornehmen zu E–n. Hiob 10, 3; Geld, Zeit zu E–n ziehen (mundartl. = zu Rath halten). Gotthelf G. 6; Sch. 77; Stalder ꝛc.; Etliche [Gefäße sind] zu E–n, etliche aber zu Un-E–n. 2. Tim. 2, 20 ꝛc.; Etwas geschieht zu Jemandes E., ihm zur E., ihm zu E–n, vgl.: Es geschieht, (um) ihn zu ehren: Thut es Alles zu Gottes E. 1. Kor. 10, 31; Eiferte Gott zu E. 1. Macc. 2, 54; Lobsinget zu E–n seinem Namen. Ps. 66, 2; Wenn zu Liebchens E–n du . . . singest. G. 4, 14; Ich weiß am besten, wem zu E. ich es thue. L. 11, 540; Das geschah dem gleichen Vaterland, der Glaubenspflicht, | der E. selbst zur E–n. Platen 3, 273; Will dir zu E–n sich kasteien. Ramler F. 1, 46 ꝛc. — 4) als Höflichkeitsformel aus 3 hervorgegangen: Darf ich um die E. Ihres Besuchs bitten?; Kann ich die E. haben, mit Ihnen zu tanzen?; Wenn Sie mir die E. geben, erweisen wollen; Ich erbitte mir die E. Ihres Besuchs; Ich habe die E., mich Ihnen zu empfehlen; Ich werde es mir zur großen E. schätzen; Die E. ist ganz auf meiner Seite; „Grüß dich, Jungfrau." Dank der E. G. 1, 196; Gerichtsdiener: Ich werde Euch begleiten. Götz: Viel E. 9, 97 ꝛc. — 5) Das, was Einem Ehre (3), Anerkennung, Auszeichnung verschafft (vgl. Ruhm, Stolz): Es ist dem Manne eine E., vom Hader bleiben. Spr. 20, 3; Es ist Gottes E., eine Sache verbergen; aber der Könige E. ist es, eine Sache erforschen. 25, 2; Daß dem Manne eine Un-E. ist, so er lange Haare zeuget und dem Weibe eine E. 1. Kor. 11, 15 ꝛc. So auch von Personen: Das Weib ist des Mannes E. 7; 2, 8, 23; Ihr seid ja unsre E. und Freude. 1. Thess. 2, 20; Du bist die Wonne Israels, du bist eine E. des ganzen Volks. Judith 15, 12 ꝛc. — Hierzu auch der Hebräismus: Darum freuet sich mein Herz und meine E. [auch Mendelssohn; „der

edlere Theil von mir.“ Michaelis; „mein Geist.“ Bunz] ist fröhlich. Ps. 16, 9; 30, 13; 57, 9; 1. Mos. 49, 6, — nach Gesenius im Hebr. nur andre Form für: „meine Leber.“

Anm. Ahd. êra, mhd. êre. Abstammung unsicher, viell. zu goth. aistan (achten), lat. aestimare, gehörig. Über frühre Bed. s. Möser Ph. 3, 259. — Als Bstw. steht in einigen Wörtern „Ehren=“, in andern „Ehr=“fest (vgl. z. B.: ehrenwerth und ehrwürdig, ehrenvoll und ehrlos ꝛc.). Doch finden sich auch hin und wieder Abweichungen, z. B.: ehrvoll. V. Hor. 1, 156; ehrenwürdigste. G. 12, 182; Ehrnbegierde. Zinkgräf 1, 329 ꝛc., daneben zuw. auch: ehrevergessen. V. Il. 1, 159; Maßstab des Ehre=würdigen. Fichte 7, 51 ꝛc., s. auch ehrenthalben. G. 25, 63 ꝛc. — Vgl.: Gen. und Dat. d. Ez.: Ehre(n), und das abgekürzte: Ehr (s. o.), veralt. auch adj.: Hielt mich ehr, lieb und werth. Schottel 1014, vgl.: Diesen ehelichen Stand werth und ehrlich [jetzt gw.: in Ehren] halten. Luther 6, 357b; Hebr. 13, 4, und Unehr, a. Schmeller 1, 93. — Vielleicht nicht ohne Einfluß auf den veralt. Titel (s. Herr, Anm.), zumal Geistlicher, Ehr, Ehrn (eig. Gen. od. Dat.), s. z. B.: „Ehrn Hugo Evans“ in den lustigen Weibern von Windsor; Ehrn Fabricius, der Geliebte [ein Krämer]. Iffland 5, 3, 10; Ehren Loth. B. 48a ꝛc.; Wie Er Julius ... gedenkt, christlich zu regieren .. So wäre mirs ja leid für Er Julius. Luther 8, 11a; Da ich Er Cäsar Pflug als fürstlichen Verweser anrief. 1, 153b; Euch, Er Pfarrherr, guter Freund. 6, 352a; Mein lieber Freund und Gevatter, Er Kanzler. 274b; Glück zu, Er [neuere Ausg.: Herr] König. 2. Sam. 16, 16; An den Ern Spalatinum. Matthesius Luth. 22a u. o., s. Brem. Wörterb. 1, 113, u. Frisch 1, 228c, wonach es einen Mann bez., dem die — früher ehrende — Anrede „Er“ st. Du od. Ihr zukam, s. z. B.: Ach, großer Fürst, ach, Er erwäge doch. Lohenstein Sophon. 4' ꝛc., und scherzh: Solche .. Rede des Hundes bewegte Er Omnes [die Gesammtheit der Versammlung, gleichsam person.]. Luther SW. 64, 331 ꝛc, s. Er 6, und vgl. Stalder 1, 338.

Zsstzg. s. 1b, wonach leicht andre zu bilden und zu verstehn sind. Bes. zu erwähnen sind: **Gêgen=**: Einem eine G. erweisen. W. 10, 238, als Erwidrung der von ihm erwiesenen Ehre. — **Hāūs=**: 1) [1c] vgl. Benecke 1, 444b: Die H. besorgen, retten ꝛc. — 2) [5] (vgl. 1. Kor. 11, 7) = Hausfrau, z. B. Ps. 68, 13, s. Luther SW. 64, 87 und vgl. „Hauszierde“ in derselben Bed. 37, 167: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' ist und genannt wird. V. 1, 148. — **Mít=**: die Einem mit Andern gemeinsame Ehre. Jahn M. 53. — **Sīēgs=**: [3]. — **Ún=**: Ggstz. von Ehre; Schande, doch in etwas mildrem Sinn: s. [5]. Zu U–n [4c]; Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine U. Sir. 22, 3; Ihr habt den Armen U. angethan. Jak. 2, 6; Es wird gesäet in U. und wird auferstehen in Herrlichkeit. 1. Kor. 15, 43; An dem Regimente haftete die Unehre dieser Schlappe. Droysen Y. 1, 19; „Nichts als Schimpf und Schande hat man von Dir“ ... Und Nichts als U. und Verdruß hat man von Dir. Hebel 3, 138 ꝛc.

II. **Êhre**, f.; –n: 1) s. Ähre II. — 2) Afterahorn.

Êhren, tr.: einer Person, einem Gegenstand Ehre (s. d. in den versch. Bed.) geben: 1) ihnen Rücksicht und Achtung, als ihnen gebührend und ihrem anerkannten Werth gemäß, widmen, sie in Ehren halten ꝛc.: Vater und Mutter, die Alten, Gott, Gottes Wort, die Götter, Götzen, Bilder e.; Du ehrest deine Söhne mehr denn mich. 1. Sam. 2, 29; Den Gruß des Unbekannten ehre ja! | er sei dir werth als alten Freundes Gruß. G. 4, 41; Einem nicht geliebten, aber geehrten Manne. 15, 8; Die mittleren Köpfe seiner Zeit ehrten und verehrten [s. d.] ihn. 39, 291; Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nutzt, | er schätzt! die Kunst, sofern sie ziert. 13, 119; Das Alter ehr' ich, denn es hat für mich gelebt, | die Jugend schätz' ich, die für mich nun leben soll. Ders.; Der Magier, | welche Sonn' und Sterne göttlich e. Platen 4, 284; Stürzt mich .. aus des Himmels goldnem Saal, | ehret nicht der Göttin Rechte [nehmt auf sie, als nicht zu verletzende keine Rücksicht]. Sch. 54b; Ich ehre deinen Schmerz [erkenne ihn als berechtigt an], deinen Willen [gehorche ihm] ꝛc. So auch häufig in Briefen die Anrede: Geehrter, hoch geehrter, hoch zu ehrender Herr ꝛc. — 2) (s. Ehre 3): Einem eine Gabe als Zeichen der Verehrung reichen: Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Zeit der Noth. Sir. 38, 1; Ehre den Herrn von deinem Gut. Sprüche 3, 9; 4. Mos. 24, 11 ff.; Doch den Odysseus ehrt er mit langausreichendem Rücken | vom weißzahnigen Schwein. V. Od. 14, 437 ꝛc. — 3) Etwas ehrt mich, es gereicht mir zur Ehre, verleiht mir Ehre: Mich ärgerte dein Lob, dein Tadel ehrt mich nur; Das Lob ... hat mich geehrt und beschämt zugleich. Börne 2, 127; Gleichgültige Dinge, die nicht schänden und nicht e. Leisewitz Jul. 23; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das schönre Ziel. Sch. 53b; Ich fühle mich durch Ihren Beifall geehrt ꝛc.

Anm. Selten: Ehrer, m., –s; uv. (=in, f.; –nen), z. B.: Keinen Mangel haben seine E. ... Dem Gottes=E. fehlt kein Gut. Mendelssohn Ps. 34, 9 ff. — Eh=ung, f.; –en: Das Verbot von E. der Bilder oder das Gebot von E. eines einigen Gottes. Fischart B. 36a; Luther 6, 328a ꝛc. und zu 2 s. Schmeller 1, 96 und z. B.: Alle Zinsen zurück und ein schriftliches Versprechen, nie wieder E–en [Laudemien] zu fordern. Waldau Nat. 2, 334; Nicht gar Nichts und nicht Alles und auch von Allen nicht | soll Gab' und E. nehmen Der, den man drum bespricht. Logau (L. 5, 241), gw. die entsprechenden Bildungen von verehren: Verehrung.

Zsstzg. z. B.: **Be=**: 1) Einem eine Ehre (s. d. 4) erweisen: B. Sie mich morgen mit Ihrer Gegenwart beim Mittagbrot; Ob mich der Widerspruch, womit Sie mich beehrt haben, beleidigen könne. L. 12, 269 ꝛc. — 2) [2] Er ließ den Wohlverdienten unbeehrt, | indem er ... seine Gabe dem Andern ... bescheert. Chamisso 4, 12 ꝛc., s. ver=e. — 3) veralt. auch: Ein Christ soll Christi Bild b. [ehren], wie er kann, | doch nicht das Bild, nur, den es bildet, beten an. Dulschky Patm. 36. — **Ent=**: einem seine Ehre nehmen, rauben, ihn schänden: Eine Jungfrau e., schwächen, sie verunehren. V. Od. 22, 314; Feigheit entehrt einen Soldaten; Den Namen, das Haus Gottes e., durch sein Betragen sich selbst e.; Zum Lügner soll es [mein Verhängnis] nimmer mich e. Sch. 29b; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. V. 3, 17 ꝛc. Ungw.: Einen Officier ꝛc. e., ihm seine Officierswürde nehmen. — Dazu: Der Entehrer einer Vestalin; Die Entehrung. — **Hināūs=**: So ist des Beehrens kein Anfang und kein Ende, bis alle Ehre hinausgeehrt [herausgetrieben] ist. Jahn M. 302. — **Míſs=**: mißachten — s. d. —: Doch wenn uns in unserer Gottheit je mißehrt ein Erdensohn. Droysen A. 3, 99. — **Ún=**: Einem Unehre erweisen, Etwas nicht in Ehren halten: Ich ehre meinen Vater und ihr unehret mich. Joh. 8, 49; Sir. 10, 32; Kein Gelübd, das sein Wort und Werk schändet oder unehret. Luther 5, 299b; Wer aber sich selbsten unehret. Spate XIX ꝛc. Jetzt gw.: Ver=u., vgl. entehren: Nichts verunehrt das Princip der Freiheit mehr. Auerbach Leb. 1, 325; H. 9, 331; Kompert Psl. 2, 283; Die heiligen Lehren, die so vielfach ... verunehrt werden. Roquette Hühn. 227 ꝛc. Ehemalige Verunehrung der vaterländischen Waffen zu rächen. JvMüller 1, 300; Zinkgräf 1, 320; Wackernagel 3, 1, 871 Z. 33 ꝛc. — **Ver=**: 1) in hohem Grade achten, Ehrerbietung vor Etwas hegen: Daß ich die Vorschriften der Polizei fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2, 417; Wer recht uns peitscht, den lernen wir v. Chamisso 4, 79; 26; Der allverehrten und geliebten Herzogin. G. 6, 184; Ein Recht, welches auch der römische Statthalter v. [respektieren, achten] mußte. Möser Ph. 4, 139; Zum Propheten ..., den du selbst verehrst und dem er huldigt. Platen 4, 292; Viele hatten ihn [Oranien] angebetet, Alle hatten ihn verehrt. Sch. 549b ꝛc. Veralt., mundartl.: Eine Geschwächte v. = wieder zu Ehren bringen, sie heirathend. Brem. Wörterb. ꝛc. — 2) [2] gw.: Einem Etwas v. = schenken, z. B. Schweinichen 3, 55 u. o., veralt. auch: Einen mit Etwas v. (= beehren), z. B. 3. Macc. 3, 17; Die Phäacenser haben Ulyssem mit großen Gaben verehret. Schaidenraißer 55b; 3b; 61b; Unverehrt und unbegabt. 63b; Von der Stadt herrlich mit Gold verehrt. Zinkgräf 1, 246; Mit dem römischen Bürgerrecht verehrt. 287; beide Fügungen 311 und noch: [Daß] Gott uns mit einem ... Söhnlein verehret [beschenkt]. Rabner 3, 44 ꝛc. — Dazu: Verêhrer, m., –s; uv. (=in, f.; –nen): (1): Die Schöne findet V., auch Freier, endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Den protestantischen Gottes=V–n. 19, 10; Eine eifrige V–in Goethe's ꝛc. — Verêhrung, f.; –en: (1): Die abgöttische V., die man vor Rossini hegte. Börne 2, 228; V. ist Bewunderung eines moralischen Wesens und zwar eine solche, bei der wir es mit uns selbst in Vergleichung ziehen und seinen Vorzug vor uns empfinden. Engel 7, 296, vgl. Auerbach Gv. 60; Meine V. deiner [die V., die ich gegen dich hege]. G. 31, 3; Bilder=, Gottes=, Götzen=V. ꝛc. Die Vorsteher aller Gottes=V–en [Religionen]. G. 27, 459. — Wenn er ihm eine V. (2) thun wollte. Zinkgräf 1, 317; 290 ꝛc., s. [Anm.].

Êhrenhaft, a. (=igkeit, f.; –en): Ehre habend, der Ehre gemäß handelnd. Von „ehr=bar, =sam“ unterschieden, daß es immer auf das innre Wesen geht, während diese — auch als Titel — zugleich auf die äußere Würde und den Anstand geht: Eine ehrbare Miene; Ein e–er Charakter ꝛc. — (Veralt.: Ehrhaft. Benecke 1, 445b.) — Ggstz.: Ún=e.

Êhrenhold: s. Herold.

Êhrlich, a. (=keit, f.; 0): der Ehre (s. d. in den versch. Bed.) gemäß: 1) (veralt.) löblich, rühmlich, preislich, ehrend, ehrenvoll ꝛc.: Deine Heiligen sollen die Ehre deines Königreichs rühmen ..., daß ... kund werde die e–e Pracht deines Königreichs. Ps. 145, 12; Also sind sie ... löblich gewesen und bei ihrem Leben gerühmt und sie haben e–e Namen hinter sich gelassen. Sir. 44, 8; Wie e–e Thaten sie gethan wider die Gallos. 1. Macc. 8, 2; 4, 35; Die alten, e–en Gesetze. 2, 4, 11; Weish. 4, 8; Es ist ihm e., daß er Untugend überhören kann. Sprüche 19, 11; Begrabe deinen Todten in unsern e–sten Gräbern. 1. Mos. 23, 6; Gäste e. empfangen [ehrenvoll aufnehmen]. Schaidenraißer 9a ꝛc. — 2) in Ansehn stehnd, vornehm, ansehnlich, in der eigentl. Bed. von Personen, veralt.: Rathsherren und e–e Leute. 4. Mos. 16, 2; Jes. 3, 3; Esther 6, 1; Daß nicht etwa ein E–erer denn du von ihm geladen sei. Luk. 14, 8 ꝛc. So heißt bei Luther 8, 257a der Hintere, in demselben Sinn, wie er jetzt der „Allerwertheste“ genannt wird: Der aller=e–ste Ort ꝛc. — Dagegen noch, übertr. = ansehnlich, tüchtig, gehörig ꝛc. (vgl. rechtschaffen): Meine Bluthe brachte e–e und reiche Frucht. Sir. 24, 24; Ich streiche 'was E–es herum. G. Merck 1, 93; Den zehnten ... aus Wien und den vierzehnten in Gräz heißt im Januar immer e. zu Fuß gegangen. Seume Sp. 55; Er lügt etwas E–es zusammen ꝛc. — 3) veralt., E. [in Ehren] halten, s. Ehre, Anm. — 4) heute gw. nicht sowohl positiv, sondern nur negativ von Etwas, dem kein Schimpf anhängt, anständig: Ein e–es Begräbnis, Gewerbe ꝛc.; In einem e–en Hause, gegen ein e–es Mädchen darf man sich so Etwas nicht herausnehmen; In meiner Stube soll's e. und ordentlich zugehen. G. 9, 7; 1. Kor. 14, 40 ꝛc. — Nam. aber: 5) ohne Schelmerei, Betrug und Spitzbüberei; Treu und Glauben haltend: Sprchw.: E. währt am längsten; E–e Hand und gutes Geld gehen durch die ganze Welt; Es heißt am Rhein: | Auch E. stahl einmal ein Ferkelschwein. Heine Rom. 176 ꝛc. — Die e–e Haut kann nicht lügen. Börne 1, 265; Wie ich so e. war, hab' ich gefehlt ... Nun wollt' ich Schelm sein. G. 4, 43; Ob wir ehrwürdig sind, Das wissen wir nicht; aber daß wir e. sind, können wir betheuern. 6, 328; Ihre Mittheilungen sind konfus und nicht e. 15, 7; E–e Leute und Spitzbuben. Hebel 3, 112; Das heißt, die E–keit fast zu weit treiben; Er ist die E–keit selbst ꝛc. — So auch: In der dumm=e–en Weise mancher seiner Kollegen die Natur treu nachgepinselt. Heine Sal. 1, 64; Daß Dumm=E–keit mir leichtes Spiel giebt. V. Sh. 3, 168; Dieser pudeltreue, grund=e–e, witziggescheite Just. Stahr Nat. 3. 7, 595 ꝛc. — 6) zuw. mit dem Nebensinn von einfältig (s. d.): Als man einem e–en Schweizer begreiflich machen wollte, was ein König sei. Zimmermann Nat. 32; Ein e–er Mann = Einfaltspinsel, geduldiger Hahnrei ꝛc.

Anm. Vgl. Schmeller 1, 93; Benecke 1, 445.

Zsstzg. s. 5; ferner der Ggstz.: **Ún=**: zumal in der Bed. [4 und 5]: U–e Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3 ꝛc.; Wenn du etwas Gefundenes dem Eigenthümer nicht widergiebst, so ist Das eine U–keit; auch Mz.: Sich U–keiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — **Ver=**: hauptsächlich noch als Titel = zu verehrend, löblich ꝛc., zumal

bei einzelnen Behörden. Doch z. B. auch: Der Friede muß v., gut, | muß keine Schande sein. Gleim 4, 270; Wenn Dasjenige, was er für mich that, zu jeder Zeit wäre schätzenswerth gewesen, so musste es mir in meiner gegenwärtigen Lage höchst v. sein. G. 21, 148; Du rufest lauter irdisch fremde Götter an, | die mir nicht heilig noch v. sind. Sch. 464b ꝛc.

Êhrsam, a. (-keit, f.; 0): ehrbar (s. d.), doch mit alterthümlicher Färbung, zumeist als Titel: Die Ehr- und Tugendsame gespielt. B. 107a; Organist, Schulmeister zugleich und e–er Küster. V. 2, 155; Die Kirche ist ihm, wie S. Paulus sagt, unterthan und gehorsam mit Furcht und E–keit. Luther 6, 120a.

Êhs: s. Äß.

I. **Ēi**, n., –(e)s; –er; –chen, lein (in der Mz. auch: Eier-chen, lein); -, -er-: 1) ein den Keim zu einem Thier einschließender Körper im Leib der weiblichen Thiere, zumeist von länglichrunder Gestalt (vgl. Eierstock). Gewöhnl. bei den nicht lebendige Junge gebärenden Thieren von den an einem Platze abgelegten Körpern, aus welchen sich das junge Thier entwickelt: E–er legen; Bienen-, Fisch- [s. Rogen], Frosch- [s. Laich], Insekten-, Krebs-, Krokodil-, Kröten-, Schildkröten-, Läuse- [s. Nisse], Schlangen-, Schmetterlings-Ei ꝛc. — So am häufigsten von Vögeln: Ein Vogelnest mit Jungen oder mit Eiern. 5. Mos. 22, 6 ꝛc.; Enten-, Gänse-, Hühner-, Kiebitz-, Kuckucks-, Storchen-, Straußen-, Tauben-, Vogel-Ei ꝛc., im wirthschaftlichen u. Küchengebrauch zumeist von den vielfach benutzten und als Speise verschieden zubereiteten Hühnereiern (s. Dienen 2): Frische, faule, angebrütete Eier ꝛc.; nach der Zubereitung z. B.: Gekochte, gesottne, gebackne, gerührte, gesetzte, in die Pfanne geschlagne, harte, weiche, saure (Scheibler Kochb. 385), farcierte (386), verlorne Eier (15, mit durchaus weichem Dotter, abgeschält u. rund geschnitten in Suppen ꝛc.), s. Zsstzg. In einer Menge von Sprchw. u. Redensarten, s. Brem. Wörterb. 1, 295 ff., z. B.: Wer Eier will, Der muß das Hühnergatzen leiden; Seine Eier sollen mehr gelten als andrer Leute Hühner; Seine Eier haben zwei Dotter; Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei; Frisches Ei, gutes Ei. G. 2, 252; Das Ei des Kolumbus [zur Bez. von Etwas, was Jeder kann, nachdem es der Meister gezeigt] ꝛc.; So ähnlich (gleich) wie ein E. dem andern. B. 108 u. o.; Der Frankfurter christliche Kaufmann sieht dem Frankfurter jüdischen Kaufmann ebenso ähnlich, wie ein faules Ei dem andern. Heine Reis. 4, 27 ꝛc. — Etwas ist nicht ein ausgeblasenes (faules) Ei werth [durchaus werthlos]. — Voll wie ein Ei. Spindler Stadt 1, 48; V. 1, 139 ꝛc. — So zart und zimperlich, wie ein schalloses Ei. Auerbach Dicht. 1, 220; Man muß sich mit ihm in Acht nehmen, wie mit einem rohen Ei; Auf einer Seite bin ich gewaffnet und gestählt, auf der andern wie ein rohes Ei. G. Stein 3, 69. — Wie auf Eiern gehn, langsam, behutsam, indem man kaum aufzutreten wagt. — Sauber und zierlich, wie eine Puppe, wie aus dem Ei geschält. Höfer B. 85; Jungfern, wie aus Leda's Ei gekrochen. W. 12, 28; Er beginnt nicht .. den trojanischen Krieg von Leda's Eiern. Hor. 2, 213, mit der Anm.: „Aus deren einem die schöne Helena ausgekrochen sein soll“; Das Ei unterm Huhn [vgl.: Das Getreide auf dem Halm] verkaufen. Gutzkow R. 1, 293, ehe es noch weggenommen werden kann; Alles zu Geld machen ꝛc. — Daß es nicht Gans-Eier [Gänseeier] auszubrüten gewesen. Schweinichen 3, 79 [was eben auch eine dumme Gans kann]. — Was kümmert man sich hier um ungelegte Eier? [Dinge, die noch gar nicht existieren, von vorwitziger Sorge]. Müllner 5, 120; Bürgerkrieg um ungelegte Eier. 2, 18; Rückert 6, 270 ꝛc. — Da lob' ich mir unsre Brüder in der Autorschaft, die fein krähen, eh noch das Ei [das geistige Erzeugnis] reif ist. Forster Br. 2, 163; Wir werden schon gackern und euch rufen, wenn unsere Eier gelegt sind. Gutzkow R. 6, 160; Aber das Ei ist gar zu frisch gelegt und ich muß mir .. alles Urtheil darüber absprechen. Chamisso 5, 130; Alle nur mögliche Muße als Brütezeit ihrer Gedanken-Eier benutzen. Gutzkow Bl. 1, 267; Ich fand sie ... über Unmöglichkeits-Eiern brütend. Waldau Nat. 3, 317; Ob die Eier taub sind, oder welche Brut daraus hervorgehen werde, mag die Zukunft lehren. Reinhard G. 186; Meint ihr, daß die Zeit .. sich erneut, | nur um die Eier auszubruten, | die ihr geschäftig unterstreut. Uhland 122. — Sind Sie erst gestern aus dem Ei gekrochen? [auf die Welt gekommen]. Holtei Ob. 1, 137; Daß die Eier immer klüger sein wollen als die Henne! [die Kinder als die Alten]. Hackländer Hdl. 1, 51 u. o.; Die niedersächsische Bibel, die man das Ei vor der Henne nennt, weil damals selbst Luthers obersächsische noch nicht zusammengedruckt war. L. 11, 304. — Und welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei gackern! Alexis H. 2, 3, 160 [welche Streitigkeiten werden noch kommen]. — Da legte auf einmal der Teufel [s. d. und Kuckuck, Kuckucks-Ei] ein Ei in die Wirthschaft. Kinkel Erz. 87; Wußte sich fremdes Verdienst zuzueignen und seine Eier in fremde Nester zu legen. Sch. 627b [seine Schelmstücke Andern in die Schuhe schieben ꝛc.]. — Vom, beim Ei anfangen. Müllner 7, 241; W. 20, 111; 12, 128, erzählend beim allerersten Anfang beginnen, nach der röm. Sitte, bei der das Mahl mit Eiern eröffnet, mit Äpfeln geschlossen wurde, vgl. V. Hor. 2, 30; Man findet kaum ein E., so [in kürzester Frist] sind wir wieder gut. Günther 385; u. ä. m. (s. Huhn). — 2) Botan.: Ei, Eichen, ovulum, der Keim des zukünftigen Samenkorns. — 3) mehrfach übertr. auf eiförmige (ovale) Körper, so z. B. als Name mehrerer einschaliger Schnecken, Bulla ovum, darunter das gelbe, rothe, das gestreifte Ei; ferner = Hode; so heißen auch die Taschenuhren früher: Nürnberger Eier (s. Stunden-E. u. vgl. Stein-Ei ꝛc.).

Anm. Die Verkleinrungsformen: Ein Eilein. Hebel 3, 76; Die Eilein. Tschudi Th. 56; Es muß für die Eierlein | ein befruchtend Sämlein sein. Brockes 9, 111; Mikroskopische Eierchen. Vogt Oc. 1, 71; Die Ei'chen sind so mikroskopisch klein. 2, 11 ꝛc. — Ahd. agi, ei, mhd. ei. — Veralt.: Ein Eig z. B. Eppendorf 34, vgl. engl. egg, urwdt. gr. ᾠόν, vgl. neugr. αὐγό, lat. ovum, serb. jaje, wend. jejo, jejko ꝛc., danach wohl urspr. mit doppeltem Digamma γωγόν, und danach Tonw. entlehnt von der gackernden Henne (s. Gack Anm.), wie noch in der Kinderspr.: Das Gaggi, Gäggi. Stalder 1, 413; Das Gagkelein. Schmeller 2, 23. — Dazu mundartl., veralt.: Eierlen: nach Eiern schmecken, riechen und: Eiern: Eier legen.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1, 2 und 3. Wir erwähnen besonders: Ämeisen-: die irrthümlich für Eier gehaltnen Larven der Ameisen, vielfach als Nachtigallenfutter benutzt ꝛc. Lichtwer 112; vielleicht nach [3] von der Gestalt. — Äugsten-. Gotthelf G. 34, die zum Erntefest benutzt werden. — Bäck-: übertr.: Etwas Zusammenklebendes, ein Mischmasch. s. Brem. Wörterb. 1, 40. — Basilisken-. Jes. 59, 5; Daß .. der Basilisk [s. d.] aus einem Hahnen-Ei geboren werde, Das ist ganz falsch und erlogen. Ayrer Th. 264 ꝛc. — Häsen-: s. Oster-E. — Hèxen-: ein dotterloses Ei, auch wie „Teufels-Ei“, Name eines Schwamms, Phallus impudicus. — Klöster-: Oster-E. — Kückucks-: Ei, das der Kuckuck (s. d.) in fremde Nester legt und woraus eine Kuckucksbrut (s. d.) entsteht. Gutzkow Bl. 1, 39; 365. — Mèèr-[3]: Art Meernüsse. — Nèst-: das man im Nest der Hühner ꝛc. liegen lässt, damit sie andre dazu legen, oft auch nur ein eiförmiges Stück Kreide, Gips ꝛc. — Öster-: Eier mit bunter Schale, oft auch von Zucker nachgebildet, wie man sie um Ostern namentl. Kindern zu schenken pflegt, die sie oft in Gärten ꝛc. suchen müssen, wo sie — wie man scherzt — der Hase hingelegt (s. Osterhase). Ursprüngl. katholische Sitte, indem nach den Fasten mit dem Osterabend wieder Eier- und Fleischspeisen erlaubt sind. — Pflicht-: Zins-Ei. — Räben-: 1) [1]. — 2) [3] = Bovist. — Rühr-: mit Butter ꝛc. in eine Pfanne geschlagne Eier, deren Gelbes und Weißes durcheinander gerührt wird; auch übertr. wie Mischmasch ꝛc. Gotz 3, 14; zuweilen auch in einer Art Wortspiel von Trauerspielen und rührenden Geschichten, Rührstück ꝛc.; Aus einem Tragödien-R. Platen 4, 30. — Sètz-: in geschmolzne Butter in die Pfanne gesetzte weiche Eier. — Sööl-: in Soole oder Salzwasser gesotten. — Spör-: Wind-Ei. — Stein-[3]: runde Steine, wie man sie neben den Grenzsteinen einzugraben pflegt. — Stünden-[3]: Bez. für die ältesten Taschenuhren. Musäus M. 4, 36. — Süpf-, Süpp-: (veralt., mundartl.) weiches, auszusupfendes, auszuschlürfendes Ei. Frisch 1, 235b. — Tèufels-: das der Teufel (s. d. u. Kuckucks-Ei) in die Wirthschaft gelegt; s. Hexen-E. — Tröpfen-[3]: eiförmige Perle: Nun schwankte zwischen Ohr und Mund | das T. aus Meeresgrund. G. 12, 196. — Ür-. Droysen Ar. 1, 328. Wèlt-: (Mythol.) woraus die Welt hervorgegangen. — Wind-: taubes, unbefruchtetes Ei: Um Gottes willen kein W. der Henne eures Ruhmes untergelegt. Chamisso 5, 149; Die Henne ward über ihr Ei so laut und es war noch dazu ein W. L. 8, 119; Gutzkow Bl. 1, 39 ꝛc.; auch von Eiern, denen die Kalkschale fehlt. — Zins-: die als Zins zu entrichtenden Eier. Immermann M. 1, 386 ꝛc. u. ä. m.

II. **Ēi!** interj.: Ausruf stärkrer oder schwächrer Überraschung, ernster oder ironischer Mahnung, durch Ton, Mienen und sich anschließende Worte nüanciert: 1) der Verwundrung: Ei, warum trauerst du? Börne 5, 6; Ei, fing der alte Witt an und schmunzelte, wär' ich denn wirklich so klug? Engel 1, 88; Ei, sage mir, wenn Das dich bannt, wie kamst du denn herein? G. 11, 58; Ei wie? ei wo? hat er's vielleicht vergraben? 128; Ei, guten Tag! woher? 9, 7; Ei! ei! ... Kurios! ... Ich kann mich nicht genug verwundern! 10, 120; 134; „Es ist gestohlen“. | Wie? „Ei [Verwundrung über seine Frage], vom Zimmer weg“. 7, 73; Ei der Tausend! da sind Sie wohl verteufelt weit her? Immermann M. 1, 114; Wie kommt es, daß er seine tragischen Personen so kriechend, so pöbelhaft, so ekel sprechen lässt? ... Wer sich verwundern will, schreit: Ei! L. 5, 41; Ei, du himmlischer Vater! ... Ei du mein! Sch. 130b; Ei, da sind wir ja alte Bekannte! 321a; Ei, das ist ja ein Wallensteiner. 328a ꝛc. — 2) Ausruf freudiger Überraschung und der Bewundrung, des Beifalls ꝛc.: Ei, welche weise und verständige Leute sind Das! 5. Mos. 4, 6; Ei, du frommer und getreuer Knecht. Matth. 25, 21; Ei, mit welchen Wonnethränen herzten | da die beiden Alten ihre Tochter. Chamisso 6, 259; Und die Daunen für das Bett! | ei! wie wirst du darauf schlafen! 3, 201; Ei, wie geputzt! G. 11, 38 u. o. — 3) Ausruf bei unangenehmer Überraschung, des Unwillens, Ärgers, Verdrusses ꝛc.: Ei du vermaledeites Weib! G. 6, 348; Ei zum Teufel, Herr! Höfer B. 28; Ei [ie, Ramler F. 1, 122], daß du müßtest Kohlen fressen! Lichtwer 58; Ei, Das muß immer saufen. Sch. 320a; Ei, wer hat in diesem Jahre | all den Wust ins Korn gebracht! Uhland 123 ꝛc. — 4) Ausruf der Bitte, Aufmuntrung, Ermahnung (s. Anm.) ꝛc., zumal beim Imperativ, an den es sich überhaupt in dessen versch. Nüancen als verstärkender Vorschlag schließt: Ei, lasset uns heimgehen. Susanna 13; Ei, bitte, thu's doch; Ei, komm ja recht früh! Ei, sagen Sie mir doch! G. 7, 80 ꝛc.; Ei! (2) schäm dich nicht!; Ei! (3) laß mich in Ruh ꝛc. — 5) ironisch als Ausruf schärfern oder schwächern Spotts und Hohns: Ei, eine treffliche Summe, der ich werth geachtet bin. Zach. 11, 13; Ei des schönen Philosophen! H. 9, 331; Ei, riefen die andern Springer, woher, Herr Schritt vor Schritt? L. 1, 141; So still auf einmal? so betreten? ei! | hat euer Vater wirklich gut gerathen? Platen 3, 131; Ist eure Liebe so heiß ... | ei, so hebt mir den Handschuh auf! Sch. 70b; Ei, fürwahr! V. Od. 1, 385; Ei ja! ... die Jungfer hat gut winken; | Ihr werdet doch kein solcher Waghals sein. W. 20, 61; Ei, denkt doch!; Ei freilich ꝛc. — 6) Ausruf des Vorwurfs, Verweises, auch bei einer Stocken erregenden Bedenklichkeit oft verdoppelt: Ei, schäme dich!; Ei, ei! das Ding hat seine Heimlichkeiten. Burmann F. 167; Herr Vetter, Herr Vetter, ei! ei! mit Vergunst, | von Gott allein ist meine Kunst. Chamisso 3, 226; Ei, ei! versetzte der alte Mann kopfschüttelnd, .. Das ist bös. 4, 311; Ei, ei! Mit solchen edlen Gästen | wär es ein bischen viel gewagt. G. 11, 94; Ei, ei, Herr Wachtmeister! L. 2, 216; Ei freilich, klüger hättet Ihr gethan, | wenn ihr die Christin durch die zweite Hand | als Christin auferziehen lassen. Nath. 5, 2; Ei! ei! so solltet Ihr nicht sprechen. Sch. 353b; Ei, ei! so tief im Walde, junger Herr? Platen 3, 131; Ei, ei! wo denkst du hin? W. 20, 34; 11, 72; 172; 200. — 7) Ausruf, Etwas als gleichgültig zu bezeichnen, so namentl. auch bei Bedenklichkeiten, über die als unbedeutend man sich hinwegsetzen zu können meint oder scheinen will: Ei, wär das Geld nur da, ich fragte gar nicht mehr, | ob's Michel oder Hans [genommen].

G. 7, 60; Ei was, Vater! Vater! Der Vater soll schon müssen. L. Nath.; Ei, was soll ich einem Freund | Verdruß mit solchen Kleinigkeiten machen. W. HorBr. 2, 241 ꝛc., und vwdte. Bed. mehr.

Anm. Ein Naturlaut, vgl. ah, ai, eh, ie, das fälschlich für nur plattd. im Ggsz. des nur hochd. „ei" ausgegeben wird. S. Laurenberg 100, wo in einem plattd. Gedicht es als stehender Anfang Derer, die auffordern, bei Tisch tapfer zuzugreifen, vorkommt und es schließlich heißt: Wenn denn de Een is weg, so kümmt de Ander weer [wieder] mit enem nigen „Ei!" [mit einem neuen „Ei!"] ꝛc. u. s. Ie.

Ēia! interj.: namentl. als freudiger u. schmeichlerischer Ausruf: Eia! wie so wach und froh, | froh und wach sind meine Sinnen. B. 28b; Eia! da nick' ich Makbeth ein Grüßchen. 287b; Eia, kriegt den besten Preis. Freiligrath 2, 176; Heine Sal. 1, 245; Der kränzt sich, eia! selbst sein Haar. H. 15, 211; Eia, Das gefällt mir baß. PHeyse Nov. 85; Ei, eia, wie schön. Langbein 1, 282; Eia, Liebe, mach dich auf! Schaidenraißer 65b (15, 430); Auf, eia, heran! V. Ar. 3, 318; Mein Kind und streichele: eia, Papachen! Gd. 2, 110 ꝛc. Zumal in Wiegenliedern: Eia, wi, wi! V. 4, 92; (Hei) ei, o popeio. 1, 176; G. 9, 44; Eiapopeia. B. 59a; Heine Rom. 28 ꝛc., auch mit Dat.: „So möchte Das vielleicht meine Freigebigkeit wieder aufwecken". Nun, Herr, eiapopeia Eurer Freigebigkeit, bis ich zurückkehre. Schlegel Sh. 2, 292, und substant.: Anstatt des Aja Pupaja. SClara EfA. 2, 579; Singen ihr Eiapopeia. Echtermeyer 371; Das Eja und Popeja. Hebel 166; Das Heiopopeio. G. 9, 191 ꝛc., auch in Zsstzg.: Wie Wiegen-Eiapopeia. Börne Par. 1, 20; Ein Polizei=Eiapopeia .., so viel Angähnendes, Einschläferndes. Frzfr. 28 ꝛc. S. Hei 2 und vgl.: Eija = Wiege. Brem. Wörterb. 1, 297; Schütze 1, 297; Frommann 3, 522; 4, 258; Herrig 14, 219 ꝛc.

Ēibe, f.; –n; –n=: 1) ein immergrüner Nadelbaum mit rothen Beeren, Taxus: Wo die Ulme trauert, der E. Schatten schreckt. Gotter 1, 89; Vor den E–n | die Zauber nicht bleiben. Immermann M. 3, 170; An des Kirchhofs E–n. Matthisson 232; 167; Die klumpige E. Tschudi Th. 39 ꝛc., mit mehrern Arten: Fett=, Lappen=, Nuß=, Schuppen=E. ꝛc. — 2) aus (E–nholz gefertigte) Armbrust. Krünitz 10, 205; Henisch.

Anm. Ahd. îwa, mhd. îwe, schwzr. I, Ib, I=Baum; Gieb Ipen [zum Zaubern]. Gryphius 53 ꝛc., vgl. mundartl. I=Laub = Epheu, Eppich, vielleicht urspr. Bez. des immergrünen Baums, s. Epheu, Ewig ꝛc.

Ēiben, a.: von Eibenholz: Von e–en Bogen. Kosegarten Ins. 3, 400.

Ēibisch, m., –es; –e: Name mehrerer Pflanzen, auch „Ibisch", urspr. Hibiscus, so: Blasen=E., H. trionum; dann die ähnl. Althaea, z. B.: Apotheker=E., A. officinales; Hanf=E., A. cannabina ꝛc.; auch: Meer=E., Lavatera arborea ꝛc., zuweilen verwechselt mit Eibe und Eber=Esche.

I. **Ēiche**, f.; –n: s. Eichen II. Anm.

II. **Ēiche**, f.; –n; Eichlein; –n=, Eich=: 1) ein Laubholzbaum (Quercus), der eine ansehnliche Höhe und Dicke erreicht, dessen Rinde namentl. zur Lohbereitung für die Gärberei, dessen starkes, festes und dauerhaftes Holz vielfach, namentl. auch zum Schiff= und Wasserbau verarbeitet wird. Der Eich(en)baum gilt oft als der besonders deutsche Baum (so namentl. oft bei Kl. ꝛc.), als Baum der Freiheit und unbezwungner Kraft, als Bild der Stärke ꝛc. Es giebt versch. Arten (s. Zsstzg.): Ein Mann wie eine E.; Eine große E. fällt nicht von einem Streiche. Sprchw.; Der Tag des Herrn wird gehen über alles Erhabene ..., über alle E–n. Jes. 2, 13; Den Amoriter, der so hoch war als die Cedern und seine Macht wie die E–n. Amos 2, 9; Doch fest steht er .. So steht die E. Alringer D. 160; Ist diese E. Europa so ausgewurzelt, daß das bloße Lüftchen einer Sage sie schon wanken macht? Börne 3, 354; Frei weht die E. meiner Seele. Freiligrath 2, 319; Dir, rauhe E. G. 19, 388; Unsere Reichs=E. in einen winzigen Weihnachtsbaum zu verkrüppeln. Jahn M. 49; Ihr alten E–n | im urfesten deutschen Land. Kerner 173; Deutsches Volk! ... Deine E–n stehn, du bist gefallen. Körner 15b; Erdenschwämme, die des Schattens der erhabenen Kaisers=E. nicht werth sind. Lichtenberg 3, 202; Kräft'ger schien die Knute dir | als Stäbe deutscher E–n. Platen 6, 31; Stark wie E. stehet noch dein Dichter. Sch. 4b ꝛc. — 2) eine Art platter Flußschiffe mit eichnem Boden, wie die „Büchen" mit buchnem (Brem. Wörterb. 1, 299), und vgl. Aak; Die Doppel=Eich, auf dem Chiemsee, ein aus 2 Eichstämmen gefertigtes Fahrzeug. Schmeller 1, 18.

Anm. Ahd. eih, mhd. eich. Zuw.: Zur Eichen. Hagedorn 2, 178 u. o. bei Luther ꝛc.; die Verkl. Eichelchen wird wegen Verwechslung mit Eichel (s. d.) vermieden, wovon umgekehrt deßhalb nicht gern Eichlein gebildet wird. Ableitung unsicher. — S. auch: Wehrfest, beharrlich, eisern=eichenhaft. Freiligrath 2, 19.

Zsstzg. meist zur Bezeichn. der versch. Arten von 1, mannigfach schwankend (s. Krünitz 10, 206—305; Nemnich), auch wohl nach der versch. Benutzung, z. B.: Áchsen=: von der Länge und Stärke, Achsen daraus zu fertigen; auch Nabe=E. genannt. — Āūgst=, Augúst=: früher Blätter treibend, mit höherm und dickrem Stamm, aber nicht so festem Holz als die Berg= oder Winter=E. — Bérg=: s. Augst=E. – Cérr=: burgundische Eiche. — Dūrr=. — Ēis=, Ēisholz=, Fēier=: Berg=E. — Férkel=, Frāūen=, Frūh=: Augst=E. — Gálläpfel=: Quercus infectoria, Knoppen=E., wovon Galläpfel und Knoppen gewonnen werden. — Gíft=: Rhus toxicodendron. — Góld=: Art Silberbaum, Protea conifera. — Grūn=, Hárt=, Hārz=: Berg=E., Stech=E. — Hāsel=: Augst=E. — Hórsel=, Hórsen=: Eichen als Buschholz, mit niedern schwachen Stämmen. Krünitz 10, 221; nach Nemnich aus Stammloden aufgewachsne Eichen. — Kastānien=: ein nordamerikanischer Baum mit Blättern wie die Kastanie, Q. prinus. — Kérmes=: Q. coccifera. — Knóppen=: s. Galläpfel=E. — Kórk=: Q. suber, deren Rinde den Kork liefert. — Lêbens=: virginische E. — Lóch=, Lōh=: Berg=E. — Mást=: Augst=E. — Mêêr=: Art Tang, Fucus vesiculosus; Art Korallen, Gorgonia setosa.. — Nāben=: Achsen=E. — Pfāhl=: die zu Grund= und Brückenpfählen die gehörige Stärke hat. — Rāsen=: die fein= u. schmalblättrige Stein=E., aber auch Augst= u. Berg=E–n mit weißem, mürbem und brüchigem Holz. — Rāūm=: zerstreut stehnde, kein Gehölz bildende Eichbäume. — Rōth=: Augst=E. — Schárlach=: Kermes=E. — Sēē=: Meer=E. — Sómmer=: Augst=E. — Spāt=, Spāt=: Berg=E. — Stéch=: Stechpalme. — Stēin=: Berg=E., zuweilen auch Stech=E. — Súmpf=: Q. palustris. — Tánn=: Augst=E. — Trāūben=, Vīer=, Wāhl=: Berg=E. — Wásser=: Sumpf=E., vgl. eichen II. Anm. — Wēīden=: nordamerikanischer Baum, Q. phellos. — Wínter=, Wínterschlag=, Wíntertrauben=: Berg=E. — Zīegenbart=: Q. aegilops, deren Fruchtbecher die natürlichen Knoppern, Eckerdoppen — s. d. — sind. — Zírn=: Cerr=E. — Zwérg=. Immermann M. 2, 106 ꝛc.

Ēichel, f.; –n; –chen; = (s. Ecker): 1) die länglichrunde Frucht der Eiche, namentl. zur Schweinemast, doch z. B. auch als Kaffe=Surrogat ꝛc. dienend: Seine Früchte, so Eckern oder E–n genannt werden. Döbel 3, 5a ff.; Die Wintereiche bringt die kleinen und runden kurzen E–n, welche .. bitterer sind, auch zur Mast für schlechter gehalten werden, die Sommereiche .. größere, auf langen Stielen; die erstern sind .. unter dem Namen Berg=, Klump= [auch: Kluppert=, Trauben=] oder Harz=E–n, die letztern als Dachs= oder lange E–n, wegen ihres langen Stiels Stiel=E–n und als die besten Mast= oder Ferkel=E–n bekannt. Krünitz 10, 213; Feier=E., eine später reifende Art. — Es hat ein blindes Schwein eine E. gefunden. Sch. 109b; Den Schweinen .., welche sich mästen .., essend der nährenden E. Gewächs. V. Od. 13, 407 ꝛc. — 2) übertr. auf Ähnliches. So heißt E. auch die eßbare Kastanie (W. 29, 214), die Frucht der Buche (s. Büchel) Buch=E., die Erdnuß (s. d.) Acker=E., eine vielschalige Muschel Meer= oder See=E. ꝛc., in den deutschen Karten die Blätter, worauf E–n abgebildet sind: E–n=Acht, =König ꝛc.; Die E–n=Sau. — Man hat ihm in die Kart gesehen und die Schellen und die E–n, darauf er wartet, sind verworfen. Fischart B. 21b; ferner eichelförmige Verzierungen an Geldbörsen, Pfeifen u. Degen=Quasten ꝛc.; auch der vordre Theil der männlichen und weiblichen Ruthe.

Anm. Ahd. eichilâ, mhd. eichel. S. Eiche, wie zuw. auch die Frucht selbst heißt (Brem. Wörterb. 1, 299), u. vgl. Schmeller 1, 25 und „Dehel, Dechel" ꝛc. 361. — S. auch: E.=deutsch, =Laub, =ganz, =weise ꝛc. — Hierzu auch: Eichelicht, a.: Das Fleisch wird ... in e–es und in mäusichtes [muskulöses] getheilt ... Das e–e in den Brüsten, in den Geilen. Garzoni 360b, vgl. mandelicht, d. h. drüsig, nach lat. glandulosus (veralt.); ferner: Eicheln, tr.: mit Eicheln versehn: Von geeichelten | Laubkränzen All' umhüllt die Scheitel. V. 3, 5; Beeicheln, namentl. in der Wappenk.: Beeichelte Bäume.

I. **Ēichen**, a.: von einer Eiche, aus dem Holz derselben: Durch ein e–es Brett sehen können; E–e Planken; Feuer von e–en Kohlen. G. 28, 12; Aus stein=e–en Rinnen. V. Georg. 3, 330 ꝛc. Zuw. auch: Ein .. eichern Fäßlein. Hoberg 1, 209a, vgl. blechern, bleiern, hölzern ꝛc.

II. **Ēichen**, tr.: Maß u. Gewicht die gesetzmäßige Größe und Schwere geben: Der geeichten Maße sich bedienen. Börne 2, 122; Es wird im ganzen Lande auch nur eine Manier sein, die Frucht= und Weinmaße zu e., zu sinnen und zu fechten. Hebel 3, 476; Die Maßstäbe .. richtig geeicht. König Kl. 2, 284; Er eichet alle Fässer. Schwab 299 ꝛc. Auch: Ein Fischergarn e., den Maschen die bestimmte Größe geben, damit die junge Brut nicht mitgefangen werde. s. Frisch. — Ein Schiff e., seine Lastigkeit, die Ladung, die es nach Gewicht und Größe mit Sicherheit führen kann, bestimmen. Bobrick 11 u. 457b u. ä. m., z. B.: Wilhelm Herschel hat durch seine Stern=Eichungen gefunden. Humboldt K. 1, 156.

Anm. Oft mit „ai" geschrieben, s. Frisch 1, 15c; Nbnf.: Vergönnt dem spielenden Geist die Flur zu eichnen [abzugrenzen ꝛc.]. Tieck 10, 7, vgl. Schmeller 1, 18c, wo auch z. B.: Ein–e., z. B. Schmalz in die Eich, in das Blechmaß ꝛc., ferner Benecke 1, 414b. Plattd. iken (Frisch), wohl von eich, lat. aequus (gleich). — Sinnvrwdt. s. die Stelle von Hebel, wozu man vgl. Schmeller 1, 304 u. 3, 255, außerdem „echten" mundartl. „wrogen", und vgl. gleichen, justieren u. ahmen. — Hierzu gehören: Eich=Maß, =Elle, =Stab, =Gewicht, =Pfahl, =Schale ꝛc., als das Ur= oder Muttermaß, dem das zu Eichende gleich gemacht wird. Ferner: Eich(n)er, m., –s, uv.: Eich=Herr, =Meister, die zum Eichen von der Obrigkeit bestellte Person; Die Herren Gleichgewichts=Eicher fuhren falsch Maß und Gewicht. Jahn M. 142 ꝛc.; bei Schiffen auch Dopper genannt. Bobrick 240; Ob mit Bezug auf Eichel=Dopp?; in einigen Gegenden auch = Eichmaß. — Ferner: Eich(e), f.; sowohl die Eichung, das Eichen, als auch das zum Abmessen, Vergleichen dienende Maß, die Größe des geeichten Gegenstandes und der es bezeichnende Stempel: Man gebraucht das Wort Eiche nicht allein für die Messung, sondern auch für den dadurch gefundnen Tonnengehalt. Bobrick 11b; Wasser=E., auch die Bestimmung des in einer gewissen Zeit aus einer Röhre fließenden Wassers ꝛc.; Sieben Maß Wasser Durchlacher Eich. Hebel 3, 227; Um damit bald einem Gedichtchen, bald einem politischen Träumchen in gewissen Journalen die Eiche aufzudrücken. Lichtenberg Hog. 1, 61 ꝛc.; In den Mühlen die durch den Eichpfahl vorgeschriebne Höhe des Wassers im Mühlgraben, auch der gesetzmäßige Abstand zwischen Mühlstein und Lauf. Schmeller 1, 18; Maß=, Seidel=Eich, Blechgeschirr, das ein obrigkeitlich angeordnetes Flüssigkeitsmaß hält; Pfund=Eich, solches Maß für ein Pfund Schmalz ꝛc. ebd.

III. **Ēichen**, n., –s; uv.: Verkleinerung von Ei (s. d.).

Ēichhorn, n., –(e)s; Eichhörner; Eichhörnchen, =lein; =: (vgl. Horn 7) ein in Wäldern von Knospen, Samen, namentl. aber von Eicheln, Bücheln, Nüssen ꝛc. lebendes, durch munteres, behendes, affenhaft=possierliches Wesen ausgezeichnetes Nagethier mit zweizeiligem, buschigem, langem Schwanz, von verschiedner Färbung, die bei uns gewöhnl. roth, Sciurus: Munter, behende ꝛc. wie ein E.; Er hat's im Mund, wie das E. im Schwanz [von einem Prahler]; Verliebt wie ein Eichhörnchen. vHorn Schmj. 47; Die Eichhörnchen von Norddeutschland, Schweden und Rußland werden im Winter ganz grau,

ihr dichter und länger behaarter Pelz unter dem Namen Grauwerk bekannt. Tschudi 199 [vgl. Fehe] ꝛc. — Das fliegende oder Flug-E., Sc. volans, mit einer es bei weiten Sprüngen unterstützenden Flughaut, in Sibirien. — Das Schweizer- oder Erd-E., Sc. carolinensis, in Karolina in Erdlöchern lebend, nach der einem Schweizer Brustlatz ähnlichen Färbung (schwarz und weiß gestreift) benannt. — Livree-E., in Amerika, mit weißen Streifen. — Palm-, Zwerg-E., Palmratze, Palmist, Sc. palmarum, auf Palmen lebend. — Riesen-E., Sc. giganteus, in Ostindien, so groß wie eine Katze u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. eichorn, plattd. Ekern, Ekerken, Katt-Ekerken, Katt-Eik, auch hochd. Eich-Katze und zuw. Eich-Hase (Schmeller 1, 244), schwerlich entstellt aus frz. écureuil, sondern wohl vom Aufenthalt in Eichwäldern benannt; die letzte Hälfte scheint urspr. nur Endung, vgl. Ahorn aus acernus ꝛc.

Eichicht, n., -(e)s; -e: Eichenwald (mhd. eichach).

Eid, m., -(e)s; -e; -: eine heilig zugeschworne Versichrung, daß etwas Vergangnes oder Gegenwärtiges wahr ist oder etwas Zukünftiges treu und unverbrüchlich gehalten werden wird; die Formel dieser Versichrung; das dadurch Versicherte und Betheuerte: Freiwilliger E. (zu dem man sich erbietet), nothwendiger (Noth-) E.; Körperlicher, leiblicher E., mit aufgehobnen Fingern geschworen (veralt. auch: zierlicher oder „ufgehabner E.", Zwingli 2, 11); Gelehrter (vom Richter vorgesprochner) E., ebenso: Gestabter E. (wobei urspr. der Schwörende den vorgehaltnen Richterstab anrührt) ꝛc. — Falscher E. (Mein-E.) im Ggstz. des treuen (Schaidenraißer 8a), ehrlichen, redlichen; E. der Treue (wodurch diese gelobt wird), vor (für) Gefährde (wodurch man versichert, nicht aus Schikane gegen den Andern zu handeln) ꝛc.; Einen E. schwören, leisten, auf Etwas ablegen (es beschwören), auf die Bibel ꝛc. leisten (als das Heilige, wobei man die Wahrheit zu sagen versichert) ꝛc.; Mit einem E. (bei den Göttern; mit dem E-e der Götter. V. Od. 2, 378), mit dem höchsten E. beschwören, betheuern ꝛc.; An E-es Statt, auf den E. hin (Hebel 3, 65) versichern, geloben ꝛc.; Sich zum E. erbieten; Einen E. von Einem verlangen, fordern, ihn abnehmen; Der Richter legt Einem den E. auf; Dem Gegner den E. zuschieben, antragen, zurückschieben, ihn annehmen ꝛc.; Sich durch einen E. reinigen, rechtfertigen ꝛc.; Seinen E. halten, erfüllen, E. und Pflicht in Acht nehmen; Den E. brechen; Einen von seinem E. los-, freisprechen, entbinden, ihn des E-es entbinden, entlassen; Frankreich ward von dem E. der Treue gegen ihn losgebunden. Hebel 3, 385; Eide schwör' ich unverrückter Treue. Platen 4, 292; Des Fürsten Rath, von E-en frei, | verrieth mich. 6, 30 [durch Eide sich nicht gebunden fühlend]; Verpflichten wir uns .. anstatt eines körperlichen E-es. Sch. 351a; 195b; 1082a; Man wurde gleich beim Ritterschlag | dazu in E. und Pflicht genommen. W. 11, 203.

Anm. Goth. aiths, ahd. eid, mhd. eit. Man führt Dies auf die Wurzel ît (im Skr. binden) zurück (vgl. Weide, Wiede), wozu auch noch goth. aithei, ahd. eidî, mhd. eide, Mutter und Eidam, ahd. eidam, mhd. eidem als „Verbundne" gehören sollen. Vgl. Ehe.

Zsstzg., namentl. bei Juristen vielfach (vgl. z. B. Glück Pand. 12, 281 ff.), z. B.: Ámts-: womit Einer treue Verwaltung eines Amts gelobt. — Áus-sage-: über Vergangnes ꝛc., im Ggstz. des Zusage-Eids, von der Zukunft. — Beámten-: Amts-E. Lewald W. 1, 332 ꝛc. — Bestätigungs-. — Bezéugungs-. — Bürger-: den Einer zu leisten hat, wenn er Bürger wird. Sch. 542b. — Dienst-: Amts-E. — Dóktor-: vgl. Bürger-E. — Entschei-dungs-: Juramentum principale, Haupteid, der für die Hauptsache im Prozeß entscheidend ist. Glück 12, 229. — Érb- (veralt.): Huldigungs-E. des Leibeignen. — Erfüllungs-, Ergänzungs-: zur Ergänzung eines unvollständigen Beweises. — Fähnen-: Soldaten-E. Beck Heim. 95. — Gläubens-: über Das, was der Schwörende glaubt, für wahrscheinlich hält. — Haupt-: Entscheidungs-E. — Haus-: sprichw., Zank-E., den Eheleute beim Zank schwören. Schottel 1122b. — Húldigungs-. Lewald W. 1, 332. — Jüden-: der Eid, wie er in manchen Ländern für Juden mit besondern Förmlichkeiten vorgeschrieben ist. — Lêhens-: Lenau Alb. 29 ꝛc., der dem Lehnsherrn geleistete Eid der Treue. — Mein-: falscher Eid. Platen 6, 30 ꝛc. — Minderungs-: zur Vermindrung des vom Kläger nach seiner Schätzung verlangten Schadenersatzes. Glück 12, 480. — Nében-: Ggstz. von Haupt-E. — Noth-: im Ggstz. des freiwilligen, — vom Richter auferlegter Eid. Weiske Rechtslex. 4, 808 ꝛc. — Parteien-: im Ggstz. des Zeugeneids, — wobei der Schwörende selbst als Partei interessiert ist. — Reinigungs-: wodurch sich Jemand von dem Verdacht eines Verbrechens reinigt. — Ritter-: Alringer D. 311, den Jemand zu leisten hatte, wenn er Ritter wurde. — Schätzungs-: wodurch der Werth des streitigen Gegenstandes beschworen wird. — Schieds-: zur Entscheidung eines Rechtsstreits. — Sícherheits-: Die Ablegung des S-es ...., dem Haupt und den Gliedern des Reichs Sicherheit und bei dem bevorstehenden großen [Krönungs-] Werke unverbrüchliche Ruhe anzugeloben. G. 20, 225. — Soldāten-: Fahnen-E., wodurch man der Fahne Treue gelobt, sie nicht zu verlassen schwört. — Verpflichtungs-: zur Verstärkung einer Verbindlichkeit oder Zusage. — Versícherungs-: Bestätigungs-E. — Verspréchungs-: Verpflichtungs-E. — Vor-: Eid vor Gefährde. Adelung. — Würderungs-: Schätzungs-E. — Zánk-: s. Haus-E. — Zeugen-: vgl. Parteien-E. — Zusāge-: Verpflichtungs-E. u. v. ä.

Eide, f.; -n: (mundartl.): die äußerste Spitze der Kornhülse. Brockes 7, 221,

Eidam, m., -(e)s; -e: Schwiegersohn: 1. Mos. 19, 12; 1. Sam. 18, 23 ꝛc.; Heine Rom. 6; Immermann M. 4, 69; Musäus M. 4, 69; 1, 52; Rückert Rost. 9a; Sch. 376b; Sieben Töchter umblühn mich, | Jünglinge ebensoviel und bald auch Eidam' und Schnüre. V. Od. 1, 323; Od. 3, 387 ꝛc. — Die E-schaft. Zschokke Nov. 3, 111.

Anm. S. Eid, Anm. — Nbnf.: Zu einem Ayden. Schaidenraißer IIIa; 12b, Mit einer Tochter ihme zween Eiden machen [Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen]. Fischart B. 139a; Seinen Eidmann. Hammer RH. 246, vgl. Schmeller 1, 27. — Die Mz.: uv. 1. Mos. 19, 14; E-s. Alexis Wold. 3, 291 ꝛc.; Eidämmer. Hahn 5, 45.

Eidechs, f. (m.), uv.; -en. — -e, f.; -n: 1) eig. eine kleine Amphibie, Lacerta, die G. 1, 287 bezeichnend schildert: „Thierchen, | die so zierlich und schnell fahren dahin und daher. | Schlängelchen scheinen sie gleich, doch viergefüßet; sie laufen, | kriechen und schleichen und leicht schleppen die Schwänzchen sie nach. | Seht! hier sind sie und hier! Nun sind sie verschwunden! Wo sind sie? | Welche Ritze, welch Kraut nahm die Entfliehenden auf?" ꝛc., dann in naturgeschichtl. Werken auf die ganze Ordnung der „Saurier" ausgedehnt, deren Körper mit Schuppen oder schuppenähnlichen Schildern bedeckt ist und in Regeln vier — nur bei einigen, wie der Blindschleiche, äußerlich verschwindende — Füße mit Nägeln hat. Andre gebrauchen in diesem weitren Sinn Echsen (s. d.). — 2) ein Sternbild.

Anm. Eidechs oder Eidex, fem., z. B.: V. 2, 140; Ov. 1, 292; Sh. 3, 238; Hor. 1, 64; Georg. 4, 13 ꝛc., als m. (s. Spate 2, 73: Der und die Eidex) Mühlpforth 2, 26; W. 20, 290 und so auch Heine Reis. 4, 8; 13 und scherzh.: Der alte Eidechserich. 10. Am gewöhnlichsten: die Eidechse, z. B. Auerbach Ab. 206; G. 28, 12; Gutzkow R. 3, 356; Höfer V. 140; Rückert Weish. 4, 96; Tieck Acc. 2, 237 u. o. in naturgeschichtl. Werken. In dieser Form (vgl. Ameise ꝛc.) rückt der Ton auch wohl auf die zweite Silbe. S.: E-n saßen ihrer vier im Garten. Platen 3, 79, wo in dem jamb. Vers freilich auch die erste Silbe betont sein kann. Vgl. jedoch: Pfui dem Manne, der eidéchselt — nach der Sonne Stand die Farben wechselt. Rückert Mak. 2, 96, mit der Anm.: chamäleonisiert. — Nbnf.: Heidexe. Garzoni 836b (vgl. dagegen die Zsstzg. Oken's: Heid-Echse); Eidetzen. Ryff Th. 253; Eidochsen. Stumpf 607b; Heidochs. Pictorius u. ä. m., s. Schmeller 1, 27; 38; 2, 151; Frommann 2, 134; 3, 110; 4, 54; 171 ꝛc., ahd. egidëhsa, mhd. egedëhse mit fragl. Abstammung.

Zsstzg. vielfach, theils Zünfte, theils einzelne Thiere bez. und bei Verschiednen schwankend, z. B.: Āal-: Lacerta anguina. — Bāum-: L. arborea; bei Oken die Zunft der Kletter- oder Schuppen-E-n, auch Baum-Echse. — Bérg-: L. montana. Tschudi Th. 62. — Blätter-: eine Zunft mit breiten Blätterzehn, „Gäker". Oken. — Brām-: Ophryoessa, gern in Brombeer-Ranken. — Bürzel-: mit schuppigem Hautkamm auf dem Bürzel, Histiurus. — Dêgen-: Physignatus concincinus, mit degenförmig zusammengedrücktem Schwanz. — Dórn-: Urocentron, mit Stacheln (oder Dornen) auf dem Wirbelschwanz. — Érz-: L. chalcides, glänzend erz- oder broncefarben. — Féchte-: L. calotes, die Kammschuppen oft sträubend, daher auch „Kampfhahn". — Fisch-: sehr große vorweltliche in Versteinerungen vorkommende Thiere, Ichthyosaurus. — Flátter-: in Ostindien, mittels einer Art Flughaut sich von Zweig zu Zweig schwingend, Draco, s. Drache 3k. — Flūg-: 1) Flatter-E. — 2) große vorweltliche vogelähnliche Eidechsen, Pterosaurier, s. Burmeister gV. 1, 210. — Flúß-: Nil-E. — Grúnd-: Kriech- oder Ringel-E-e, ohne deutliche Füße, sich in den Grund bohrend, Grund-Echsen im Ggstz. der Baum- und Heid-Echsen. Oken. — Gürtel-: Zonurus, mit Stachelgürtel um Rumpf und Schwanz. — Háls-: ein vorweltliches Thier mit kleinem Kopf auf unverhältnismäßig langem Hals, Plesiosaurus. — Heid-: Heid-Echse (s. Grund-E.), Lauf- oder Schienen-E. — Kámm-: mit Rücken- und Hals-Kamm (s. Kamm 33a), Iguana, Oken (bei Andern „Kiel-E."), — bei Andern = Schuppen-E. — Kiel-: s. Kamm-E.; bei Oken, Tropidurus, den Schwanz mit wirbelartigen Kielschuppen bedeckt. — Klétter-: Baum-E., s. Grund-E. — Krāgen-: Chlamydosaurus, in Neuholland, mit ungeheurer Halskrause. — Kriech-: Grund-E. — Krokodíl-: Thorictis, krokodilähnlich. — Krōn-: Basiliscus, mit kronförmigem Hautkamm auf dem Hinterkopf. — Krópf-: L. strumosa. — Kröten-: Phrynosoma orbiculare, von krötenähnl. Ansehn. — Lāuf-: Heid-E. — Lúft-: Flug-E. 2. — Māās-: eine vorweltliche (an der Maas gefundne) Eidechse, Mosaesaurus. — Mármor-: Polychrus, mit braunen und blauen Bändern marmoriert. — Māuer-: L. oder Podarcis muralis. — Móps-: Dactylea. — Nāht-: Warn-E. — Nil-: L. nilotica. — Pánzer-: eine Familie, im Ggstz. der Schuppen-E-n: Die Krokodile gehören zu den P-n. Bei Oken Heloderma. — Pérl-: L. ocellata oder margaritata. — Ríngel-: Grund-E. — Róll-: mit Rollschwanz und Kletterfüßen, Chamäleon. — Sánd-: Monitor terrestris, Wüsten-E. — Schienen-: Heid-E. — Schild-: die gw. Eidechsen, Lacerta, Oken, bei Andern „Schuppen-E-n". — Schiller-: Trapelus, mit schillernden Farben. — Schlángen-: L. anguina, mit sehr langem Schwanz. — Schúppen-: s. Baum- und Schild-E. — See-: Burmeister Gsch. 497. — Stérn-: L. stellio. V. Ov. 1, 292, s. Oken 6, 633. — Súmpf-: Hydrosaurus. — Vogel-: Flug-E. 2. — Wárn-: Ameiva, durch Pfeifen, wie es heißt, vor den Krokodilen warnend. — Wüsten-: Sand-E. — Zäun-: L. sepium. Tschudi Th. 61. — Zípfel-: Chamaeleopsis, mit zipfelförmig verlängerter Stirn — u. ä. m.

Eiden (veralt.): 1) intr. (haben): einen Eid leisten, schwören: Schwören und e., daß die Balken krachen. Luther 6, 164a ꝛc. — 2) tr.: Einen e., ihm den Eid abnehmen, ihn dadurch verpflichten, be-, ver-e. Grimm Weisth. 3, 357.

Zsstzg. mit der Nbnf.: Eidigen, z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., es ihm durch einen geleisteten Eid abgewinnen; Einem Andern abgeeidet. L. 5, 144 (Logau); Sie procedierten, eidigten dem Teufel die Hölle ab. Gotthelf Sch. 257. — Be-, tr.: 1) [1] beschwören: Eine Aussage b. — 2) [2] Welche von dem Richter zu beeiden sind. Möser Ph. 4, 130; Beeideter Messer, Probierer ꝛc. 1, 312; Zum Lordlieutenant von Irland beeidigt. J. 411b; Dem Staat in der Kirche beeidigt. V. 1, 143; Beeid(ig)ung. — Ver-, tr. [2]: durch einen Eid verpflichten: Den Feinden verwandt und vereidet. Luther 8, 4a; Der großen Frau

zu Zürch bin ich vereidet. Sch. 530b; Vereidigter Makler; Die Truppen ver-e.; Sein Wink ist Vereidung. Matthisson 251 2c.

Eīder, m., –s; uv.: die Eidergans: Von elastischen Dunen des pol-annistenden E–s. V. 1, 172 mit der Anm.: Am zartesten sind die, welche der E. oder die E.-Gans, anas mollissima, ein nordischer Küstenvogel zwischen Gans und Ente, sich selbst aus der Brust rupfet (203). Dann auch, doch gw. ohne Artikel von den Dunen: In Kissen von E. Sch. 111a. S. Daune, Anm. — Norweg. Edder.

Eīdhaft, a. (-igkeit, f.): vereidigt, geschworen.

Eīdig, a.: einen Eid geschworen habend (s. auch „Eilen", Anm.), ugw. außer in Zsstzg., z. B.: Deīch-: gw. als Hw.: Ein D–er, der D–e, beeidigter Aufseher über das Deichwesen 2c. — Meīn-: von Einem, der einen falschen Eid geschworen, seinen Eid bricht: Erz-m–es Volk. Droysen Ar. 3, 51; Meineid'gen wächst der Finger noch | zum Grab heraus. Platen 6, 26; M. Spiel. 37; M. werden 2c. Veralt.: Wie er der Römer Bund meineidisch hat verletzt. Lohenstein Soph. 5.

Eīdigen: s. Eiden.

Eīdlich, a.: mit einem Eid beschworen 2c.: Etwas e. aussagen, erhärten (Alexis H. 2, 2, 134), geloben 2c.; E–e Aussage, Specifikation. Glück Pand. 7, 85 2c.; Wodurch sie sämmtlich e. sich verbanden. Chamisso 4, 135 2c.

Eī-en: s. Ai I. — **-erlen, -ern**: s. Ei, Anm.

Eīfer, m., –s; 0: eine heftige Gemüthsbewegung, Hitze, womit Etwas unsern Geist erregt, auf ein zu erreichendes Ziel hintreibt 2c.: Wie lange willst du so gar zürnen und deinen E. wie Feuer brennen lassen? Ps. 79, 5; Ich habe in meinem feurigen E. geredet. Hesek. 36, 5; Sein E. entbrannte um das Gesetz. 1. Macc. 2, 24; E. und Zorn. Sir. 30, 26; Grimm und E. Hesek. 16, 38; In E. gerathen; Im E. des Gesprächs; Dein blinder E. lodert auf zum Brande. Chamisso 4, 16; Im blinden E. immer über das Ziel hinaus geschossen. Eichendorf Lärm. 42; Nach Mögen und nach Dürfen frug er im E. nicht. Freiligrath Garb. 52; Wir streiten in der Welt um diese falschen Güter, | der E., nicht der Werth, erhitzet die Gemüther. Haller 158; Die Leute . . . zum E. zu treiben [daß sie sich eilen]. Heinse A. 1, 133; Aus Liebe und E. nach der Gerechtigkeit. Luther 5, 355b; E. für dein Haus hat mich verzehret. Mendelssohn Ps. 69, 10; Entflammet durch dies Wort ist ihres E–s Glut. Sch. 32b; Er treibt's mit gewaltigem E. V. Od. 2, 327.

Anm. Ahd. eiver (Graff 1, 100), altnord. aefr, brennend, hitzig, so z. B. noch: Eifere Lauge. Logau, s. L. 5, 314; Mit sehr scharfer und efferer Laug waschen. Mathesius Luth. 165a u. o., s. Frisch 1. 219b; niederd. auch efern und Zsstzg. von dem scharfer, um sich fressenden Eiter der Wunden. Viel gesuchter ist die Ableit. vom ahd. ainferi, auf Etwas ein-, losfahrend. — Veralt ist die Bed.: Eifersucht (s. d. und Eifern 2), z. B.: Meine Gemahlin dörfte einen E. wider euch fassen. Zinkgräf 2, 85, vgl. 2. Kor. 11, 2; Das hab ich mit einem Wort nicht besser können nennen denn E., wiewohl man dasselbe allein von Mann und Weib pflegt zu sagen, daß der Mann dem Weibe und das Weib dem Manne vergünnet [mißgönnet], mit Andern allzufreundlich umzugehen. Luther SW. 46, 192 ff., s. Provincial-E., dagegen: Blanka erräth ohne Mühe, daß dieser E. der Königin Eifersucht sein müsse. L. 7, 291 2c. In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Ernst".

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ámts-: im Amt bewiesener Eifer: Die mich in ihrem A. recht derbe angeschnauzt. Tieck Acc. 1, 183 2c. — Bekêhrungs-: Sch. 948b. — Dīenst-: s. Amts-E.; Eifer, Einem zu dienen, Dienstbeflissenheit: Ist Das Euer D., Schurken? Sch. 194b; Gutzkow R. 1, 316. — Êhr-: das eifrige Halten auf —, Streben nach Ehre. — Fēuer-: feuriger, brennender Eifer: Platen 6, 69; Vor dem höher angefachten | neuen Glaubens-F. | des arabischen Propheten. Rückert Morg. 1, 250. — Frēiheits-: eifriges Streben nach Freiheit, Eifer um die Freiheit. KantSch. 33. — Glāubens-: die eifrige Bemühung für den Glauben, religiöser E. Sch. 1106a. — Mit-: Durch eignen Eifer und durch den M. seiner Landsleute. Arndt Erinn. 183. — Nāch-: Eifer, es einem Vorbild nach-, gleichzuthun. — Pflícht-: Eifer in Erfüllung der Pflicht. — Provinciāl- [Anm.]: Eifersucht der Provinzen untereinander: Sie sind sämmtlich Widersacher, haben den sonderbarsten P.- und Stadt-Eifer, können sich Alle nicht leiden. G. 23, 142. — Rách-: eifriges Streben nach Rache. V. Sh. 2, 390. — Sēelen-: Blumauer 2, 207. — Über-: übertriebner Eifer: Hat sich und der guten Sache durch Ü. oder Ungeschick geschadt. Alexis H. 2, 3, 20. — Vāter-: Ihre Wuth . . . war so väterlich warm, nur verfehlte der warme V. des Weges. Sch. 202b. — Wétt-: Eifer, es einem Mitstrebenden gleich und zuvorzuthun, ihn sich nicht vorkommen zu lassen: Ein edler W. 2c. — Zórnes-: Im blinden Z. aufgefahren. Tieck Acc. 1, 344 u. ä. m.

Eīf(e)rig, a.: von Eifer erfüllt, eifernd: Ein e–er Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern. 2. Mos. 20, 5 2c.; Wenn ich zu eifrig bin, so lindre du | und bist du zu gelind, so will ich treiben. G. 13, 104; Daß die falschen Tendenzen den Menschen öfters mit größerer Leidenschaft entzünden als die wahrhaften und daß er Demjenigen weit eifriger nachstrebt, was ihm mißlingen muß, als was ihm gelingen könnte. 39, 440; Zu heftig in Zorn und e. ward es. V. Th. 25, 83 2c. Auch Zsstzg. z. B.: Dienst-, pflicht-e. 2c.; Stick-e. [erpicht, fleißig stickend]. Immermann M. 1, 76; Zorn-e. 280; Eine Brinn-E–keit [Liebesbrunst]. 370; Zungen-e. [eifrig plaudernd]. Scherr Pr. 114.

Eīfern, intr. (haben): Eifer (s. d.) haben, in Eifer gerathen, von Eifer erfüllt sein. 1) in heftigen Zorn, Unwillen 2c. gerathen: Erzürne dich nicht über die Bösen und eifere nicht über die Gottlosen. Sprüche 24, 19; Daß er für seinen Gott geeifert. 4. Mos. 25, 13; Sie e. um Gott, aber mit Unverstand. Röm. 10, 2; Manche Leute sind gewohnt, am meisten zu e., wenn sie am wenigsten zu antworten haben. L. (Danzel 536); zuw. mit Genit. der Sache oder mit Dat. der Person, z. B.: Es eiferte wahrlich des Anblicks | jeder gesittete Mann. V. Od. 1, 229; Du musst mir darum nicht gram sein oder mir e. 23, 213; 17, 189; 19, 121, s. Er-e. — 2) eifersüchtig sein, in Eifer (s. d. Anm.) sein wegen eines Nebenbuhlers 2c. 4. Mos. 5, 14; Sir. 9, 1; 26, 8; Sprüche 6, 34; 2. Kor. 11, 2 („Ich eifre um euch mit göttlicher Eifersucht." Eß) 2c.; Chamisso 3, 103; Daß sie als unverheirathete Frau schon mit ihrem Mann eifere. Kurz Sonn. 410; Kompert Böhm. 11; Beide Weiber eiferten auf einander, meine Begierde zu entzünden. Sch. 710b; Fingen beide Völker an, gegen einander zu e., jeder Theil forcht, der ander wöllte ihm in Einnehmung Gallierlands vorfahren. Stumpf 308a; Die der freundliche Gärtner (eifere nicht!) mir geschenkt. V. 2, 35; Auslenkend dem Zorn der e–den Here. Mosch. 2, 77; Th. 1, 38; Weidner 37 2c. So zuw. auch: Neid, Mißgunst hegen. 1. Kor. 13, 4. — 3) Wetteifer zeigen; eifrig streben, hinter Andern nicht zurückzubleiben (s. 4): Nicht so schmetternd, so hell eifre dein Wettgesang | mit der silbernen Saite. Hahn (Matthisson Anth. 11, 13); In e–dem Gemische | sprießt, buhlend um den Kreis, ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Wann in Elis und des Isthmos Flur, | e–d, ob des Sieges Kranz sie kröne, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. 349; Da entbrennen in feurigem Kampf die e–den Kräfte. Sch. 75b; Viel der Helden Achaia's | eiferten strahlend in Erz um das lodernde Todtenfeuer. V. Od. 24, 69; Stauden und Bäume eiferten in die Wette, ihnen eine Mannigfaltigkeit von Früchten in den Schoß zu schütten. W. 29, 233; Eiferten in die Wette, welche sich am artigsten herausputzen könne. 252; Um die Wette e. 2c. — 4) (s. 3) eifrig streben, Etwas zu erreichen: Röm. 11, 14; Seine e–de Verfolgung. Chamisso 4, 220; Alles unser Streben, alles E. um Tugend und Wahrheit und Erkenntnis bringt es nicht weiter. Forster Br. 1, 396; Dich ruf' ich in der Tugend Namen auf, | die gute Menschen zu verbinden eifert. G. 13, 142; Ich eiferte [mühte mich] für Kist' und Schrein. 12, 44; Die Vögel . . . e. jetzt die Schultern mit reichlichem Thau zu besprengen. V. Georg. 1, 386 2c. — 5) zuw. refl., z. B. mit Angabe der Wirkung: Sich zu Tode e. Ps. 69. 10; 119, 39; Du eiferst dich aus dem Athem. L. 7, 265 2c., aber auch: Es [er]eifert sich der Neid um Sachen. Logau 3, 181; und oberd. nach Adelung auch tr.: Etwas e., mit Eifer betreiben.

Anm. E. tr., Etwas aufrühren, von Neuem aufnehmen. Sprüche 17, 9; und dazu Luther SW. 64, 106; Da fing er an, erst mein vorig Beschluß zu e. Eck (Luther 1, 161a); Daß er Solches nicht gebührender Weise eifert' oder klagt. Musäus Ph. 2, 191 2c. ist Nbnf. von äfern (s. d.). — Eīf(e)rer, m., –s; uv.: 2. Mos. 34, 14; Bist du der E. für mich? [der für mich besorgt in Eifer geräth]. 4, 11, 29; E. über dem Gesetz. Apostelg. 21, 20; E. um Gott. 22, 3; Bei allen E–n für ihre Sekte. G. 14, 246; Indem die Lauigkeit der Einwohner die E. aufregt. König Kl. 3, 158; Auf Alles ein E. V. Th. 22, 58 2c. Veralt. = ein Eifersüchtiger. Luther Tischr. 433a; 505b 2c. Über das Femin. s. Abenteurer. — Eīferung, f.; –en: (selten) s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Áb- [5]: sich eifernd abmatten. — Án-: tr.: zum Eifer antreiben, anfeuern: Zur Erbauung und Aneiferung aller redlichen Leute. Kapper Chr. 2, 110. — Be-: 1) tr. (selten): Ein Versehn b., darüber eifern; Der Alles will und Nichts erträgt, Alles wünscht und Nichts beeifert. Meyern Dyanasore 5, 351 [eifrig betreiben]. — 2) gw. refl., sich eifrig zeigen, bemühen 2c.: Jedes der Beiden | beeifert sich um die Wette, | höhere Zinsen zu entrichten. G. 4, 120; Sich b., seine Schwachheiten zu entschuldigen. W. Hor. Br. 1, 15 2c. — 3) Beeifert als adjektiv. Part. = eifrig: Beeiferten Antheil nehmen. Immermann 12, 25; Diese beeiferte Spürnase. König Jer. 1, 66 2c. — 4) Beeīferung, f.; –en: Eifer, Bemühung: Ließ es an keiner B. fehlen. Ense Blücher 122; Der soviel schöne B. gezeigt hat, sein Vergehen wieder gut zu machen. HvKleist E. 1, 302; Ohne daß zwischen ihnen selbst die geringste Nachahmung oder B. [Wetteifer] gewesen. L. 6, 421; 7, 364; 8, 479; Er erfüllte ihn mit einer edlen B. nach allem Großen. JvMüller 1, 333; V. Od. 1, 143 2c., s. Wett-e. — Empōr-: eifrig emporstreben. V. Ant. 1, 170. — Er-: gw. refl.: Sich e., über, um Etwas, in Eifer, Zorn gerathen, entbrennen: Da Tiberius sich über diesen Gegenstand sehr heftig ereiferte. W. Hor. Br. 1, 91; Daß nun Keiner so billigen Worten entgegen | zu feindseliger Rede mit Ungestum sich ereifre. V. Od. 18, 415; 20, 15; aber auch intr. (sein): Aber anitzt um den Bettler e. wir. 18, 403; Daß nicht Zeus dir ereifre. 24, 544, vgl.: Die ereiferten [zornigen] Worte. 22, 225 2c. — Hinēin-: refl.: sich eifernd in eine Stimmung hineinreden 2c. Gutzkow Zaubr. 2, 177. — Mit-: wett-e., eifernd mitstreben. — Nāch-: einem Vorbild eifrig nachstreben: Eifere nicht einem Freveln nach. Sprüche 3, 31; Röm. 11, 11; Eifert er | den großen Fürsten alter Zeiten nach? G. 13, 119; V. Od. 1, 38; Ein ehrwürdiger Nacheiferer der Tapferkeit seines Großoheims. JvMüller 1, 415; Daß den künftigen Fürsten bei deinem Namen das Herz für Nacheiferung poche. Leisewitz Jul. 84 2c. — Um-: tr.: Etwas mit Eifer als Ziel des Strebens umringen: Der umeiferten Stadt Schutzgöttin. V. Ar. 3, 32. — Vōr-: intr. (haben, sein): eifernd voreilen, eifrig zuvorzukommen streben: Gluck hat Nacheiferer und vielleicht eifert ihm bald Jemand vor, daß er nämlich die ganze Bude des zerschnittenen und zerfetzten Opernklingklangs umwirft. H. (s. Wigand Jahrb. 2, 365). — Wétt- (◡–◡) [3]: intr.: um die Wette eifern, streben, wer es dem Andern zuvorthut: Sie wetteiferten um seine Zufriedenheit. Droysen V. 1, 45; Mit dir allein | will ich w. (◡–◡). G. 4, 22; Ihr Antlitz, angeschaut allein, höchst schöner war's, | dem sonst des Körpers Wohlgestalt wetteiferte. 10, 299; Ein höchst zusammengesetztes mit einem Zweige w–des Blatt wird entwickelt. 36, 23; Da wetteifre Rubin und Smaragd. 1, 246; Shawls und Spitzen wetteiferten an Feinheit 2c. 15, 124; 9, 224; Sch. 29a; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den Preis der Schönheit. Stahr Rep. 3. 271 2c. — Das Partic. meist: Gewetteifert, doch auch: Wettgeeifert ward ohn Ende, | wer sie mehr und schöner fände. V. 4, 44. — Dazu: Be-w., refl., sich um die Wette beeifern: Die Bewetteiferung der folgenden Kaiser. L. 11, 162. — Zer- [5]: sich abeifernd aufreiben. — Zū-: Ein Deklamierstück, das er nicht mehr seinen Mitspielern, sondern dem Parterre mit übertriebenen Accenten zueifert. Tieck Gs. Nov. 1, 11 = eifernd zuschreien 2c. u. ä. m.

Ēige, m., –n; –n: Einer, der Etwas zu eigen hat ꝛc., nur noch üblich in Zsstzg.: Bĭēr=: Bürger, der das Recht hat, Bier zum Verkauf zu brauen, Brauer. Adelung, Spate vgl. Graff 1, 116. — Wĕīn= ꝛc.

Ēigel: s. Egel. — **Ēigelich**: s. eigen, Anm.

Ēigen, a.: Einem gehörig, zu=, angehörig. 1) dem Gen. von selbst (s. d.) zur Hervorhebung einer Person oder eines Gegenstands im Ggstz. von andern, fremden, entsprechend, wie die — oft dadurch (s. dein 3b) verstärkten und hervorgehobnen besitzanz. Fw. den persönl., z. B. a) als attributives Ew.: Das Geschöpf unserer selbst. G. 14, 73; Unser e–es Geschöpf; Der Vater des Angeklagten selbst, — der eigne Vater des Angeklagten, — sein eigner Vater beschuldigt ihn; Das sind seine e–en Worte [wie er selbst sie gesprochen hat]; Mit (seinen) e–en Augen sehn; Etwas aus Jemandes e–em Munde haben; Einen mit seinem e–en Schwert schlagen, mit seinen e–en Gründen widerlegen, mit seiner e–en Münze bezahlen; E–e Schlacken (s. d.); Er selbst, in e–er Person; So ein Lärm, daß man sein e. Wort nicht hören kann; E–er Herd ist Goldes werth; Etwas auf (seine) e–e Hand thun; Für e–e Rechnung und Gefahr; Im Geschäft e–es Vermögen und fremde Gelder haben; Durch eignen Eifer und durch den Miteifer seiner Landsleute. Arndt Erinn. 183; Folgen, die wir an e–en oder fremden Handlungen erlebt. G. 15, 10; Sich von einem e–en Irrthum loszumachen, ist schwer . . .; wer aber einen fremden Irrthum aufnimmt ꝛc. 39, 298; Mit thränend eignen Augen | schaute ich. Heine Rom. 230; Hat er nicht eignes Volk und Land. Sch. 328a; Das Volk nährt sich vom eignen Brote [das es selbst sich schafft]. Schwab 308; Nichts . . . weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen. | E–e [Privat= (s. 2a)] Noth nur red' ich. V. Od. 2, 45; Wegen seines e–en Nutzens [veralt. st. Eigennutzes] verhasst. Weidner 21; Der Dämon steckt in deiner eignen Haut, | du selber bist dein Teufel. W. 11, 183 ꝛc. — b) dies Ew. erhält zuw. näher bestimmende Zusätze, z. B. höchst (s. d.), die Beziehung auf sogen. höchste, d. h. fürstliche Personen bez.: Dieses Billet soll ich Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu höchst=e–en Händen geben? Sch. 206a, zuw. auch in Doppelsteigerung: In höchst=e–ster Person. Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — Auch verstärkt: selbst=e., z. B.: Des Menschen selbst eigene Schuld. Forster Br. 1, 527; Ohne selbsteigenes Bemühen. G. 18, 100; Mit selbsteigenen Speisen. Gotthelf U. 2, 29; Er hat die Hand gelegt an sein selbst e. Haus. Opitz 2, 49; Mit Sprüchen und selbsteignen Glossen. V. 4, 123; Als selbst=e–e [selbständige] Wesen. Zschokke 1, 241; Auerbach SchB. 32, vgl. ur=e ꝛc. — Hieran schließt sich der Superl. (s. 3). — 2) als prädikatives Ew. bei sein, werden, bleiben, scheinen, machen ꝛc. — a) (vgl. 1) selten alleinstehnd: E. [nur mich, meine Angelegenheit betreffend, s. d.] ist dieses Geschäft, nicht öffentlich. V. Od. 3, 82 ꝛc., gewöhnl. neben besitzanzeigenden Fw. oder Gen. von Hw., wobei denn e. sich auch als sächl. Hw. = Eigenthum fassen lässt (s. Benecke 1, 415 u. Schmeller 1, 36 u. vgl.: Da Israel des Herrn E. (oder e.) war und seine erste Frucht. Jer. 2, 3; Kein E., als auf Burgen; kein Recht, als das der Faust. Reithard 43; Auch hier hat der größte proprietarius, wenn er nicht zugleich Bürger ist, kein wahres E. Möser 4, 167 ꝛc.): Etwas ist, wird, bleibt mein e. (oder E.), und danach auch: Ich habe es zu (als) e. [zum, als Eigenthum], oder: Ich habe es e.; Es gehört mir e. (zu e.); Ich mache es mir e. (zu e.); Sich Einem zu e. ergeben; Gieb dies Land deinen Knechten zu e. 4. Mos. 32, 5; Sollt dies Land haben zu e. 22; Daß ihnen .. nicht einmal der Ruheplatz ihres Körpers zu e. bleibe. Forster R. 1, 246; Gehörten diese Besitzthümer mir e. G. 10, 183; Die Kunst, die er sich durch eine anhaltende Übung e. gemacht hatte. 16, 301; Der allgemeine Christ, | der aller Glauben Glied und keines E. ist. Haller 112; Er kennt sein E. Nichts [Nichts, was sein e. ist]. 86; All andere Lieb sucht etwas Anders, denn den sie liebet; diese allein will den Geliebten e., selb, ganz haben. Luther 1, 170b; Irrend sucht nun eine Zuflucht | Jesdegerd im eignen Lande, | das nicht mehr sein e. war. Rückert Morg. 1, 254; Er mag ihn behalten, er ist sein e. Sch. 63a ꝛc. — b) insofern e. so nicht bloß von Sachen, sondern auch von Personen gilt, bezeichnet es diese, namentl. im Verhältnisse der ältern Zeit, als Hörige, von einem Herrn Abhängige, im Ggstz. der freien Männer, und zwar sowohl attributiv u. prädikativ (s. Leib=e. u. vgl. Benecke 1, 45 u. Schmeller 1, 35). Vgl.: Ach, wenn du wärst mein e., [= mein] | wie lieb solltst du mir sein! Ida Hahn ꝛc. und: Nun ist doch unser E. [Dienst=, Lehensmann] Siegfried. Simrock Nib. 667; Da sagt' es Siegfried selber, er sei des Königs Mann; | drum halt' ich ihn für E. 764 ꝛc.; Wie ein Gutsherr . . einen freien Mann auf sein Erbe nimmt, aber sich doch bedingt, daß seine Kinder e. werden sollen. Möser Ph. 3, 182; Wo die gleba [Scholle] .. einen Menschen e. macht, ohne daß dieser nöthig hat, sich ausdrücklich zu e. zu ergeben. 184 u. o.; Weil sie eigne Leute sind | und nicht, wie wir, frei sitzen auf dem Erbe. Sch. 528a; b; E–en Mägden gebeut! Syracuserinnen gebeutst du? V. Th. 15, 90 ꝛc. — c) an a schließt sich — doch mit verschieden nüancierter Bed. — attributives und prädik. e. mit abhängigem Dat. (vgl. mir gehörig ꝛc.), im Sinne von „eigenthümlich". Was **mein** e. ist, Das habe ich als **Eigenthum**, es gehört mir, so daß ich darüber frei schalten und walten kann; was **mir** e. ist, Das habe ich als **Eigenschaft** und zwar als etwas mir wesentlich, charakteristisch Zukommendes, mich von Andern Unterscheidendes und Auszeichnendes, obgleich natürlich auch die Fügung mit dem Dat. in der ersten Bedeutung vorkommt (s. a u. z. B.: Herz und Klinge sind Euch e. [treu gewidmet]. Chamisso 3, 124; Unschuldig keiner Schuldung, | e. [ergeben, vgl. b] dem Eigennutz, ohne Geduld und Duldung. Rückert Weish. 4, 133 ꝛc., und umgekehrt: Wenn ich mir einen Ausdruck von Milton e. machen [aneignen] darf. W. 3, 96; Der Schmuck an Früchten und Blumen, der dieser Zeit e. ist. G. 15, 298; Diese Wendung ist namentlich Goethe e.; Geschwätzigkeit ist dem Alter e.; Mit dem ihm e–en Scharfsinn; Jeder Mensch hat seinen e–en [s. d] Stil, wie er seine e–e Nase hat ꝛc. — d) auch ohne Dat., wie eigenthümlich, von dem, was Etwas mit Andrem nicht gemein ist = besonder, zuweilen auch = sonderbar, befremdend (s. 4b) ꝛc.: Es ist e., daß ich ihn nie zu Hause treffe; Er hat einen e–en Zug um den Mund; Es war ein ganz e–er Ausdruck, den er gebrauchte; Ich muß ihm ein e–es Zimmer einräumen; Das ist Alles beschrieben in einem e–en Buch. 1. Macc. 16, 24; Durch die Waldung huschten eigne Scheine. Freiligrath 2, 62; Im Festkleid andrer Zeiten | trat auf mich zu ein eigner Mann. Garb. 121; Die Art, wie er es vorbringt, lässt mich hoffen, | daß er dabei 'was Eignes denken mag. G. 6, 334; Aus der schwerbedeckten Enge | treibet mich ein e–es Gericht. 1, 194; Kam | ein eigner Fall, worüber er .. mit Andern sich berieth. 13, 185; Überhaupt ist es ein eignes Ding um die Erbauung. 14, 258; Was muß das aber für ein e–er Mann sein, den seine Geburt, seine Fähigkeit zu mancherlei Anspruch berechtigen und der Alles ablehnt. 39, 291; Ich bin ein e. Kraut. Höfer Hausbl. (56) 1. 19; Es ist um einen großen Mann eine e–e Sache. Immermann M. 1, 421; Das e–e Wesen des Jünglings fiel dem Grafen bald auf. Kerner 539; Für einen wunderlichen oder, wie man es auch wohl auszudrücken liebte, für einen e–en Mann gehalten. Lewald W. 1, 9; Wenn etwa Schälk' im Dunkeln | von eigner Wahrheit munkeln [die ihnen als etwas Besonderes zukomme, ihr ausschließliches Eigenthum sei]. V. 3, 129; Indem die .. Natur mein E.=sein [selbständige Individualität] verbürgt. Zschokke 1, 92 ꝛc. — e) ähnlich auch (s. 1): Die liebe kleine Frau [hat] bei aller Zuckersüßigkeit ihr eignes Köpfchen. Forster Br. 1. 471; Ihren e–en Willen ꝛc. [der sich nicht in Andre fügt ꝛc.]; „Er war ein eigensinniger Knabe". Vielleicht nur e. Grabbe Hann. 108 ꝛc. So auch: E. [streng in seinen Anforderungen und keine Abweichungen duldend; genau, accurat, penibel ꝛc.] sein; Er ist e. [heikel] im Essen; Herr Referendar sind recht e. geworden. Gutzkow R. 3, 168. — f) mundartl., veralt. mit dem bestimmten Artikel Identität bezeichnend: Den e–en [denselben, den nämlichen] Abend. Adelung. s. 4d. — 3) Steigrung (zu 1 u. 2) vgl. 4b: Liebe Lotte, wie machst du's nur, daß ich dir alle Tage e–er [2c: mehr ergeben, mehr angehörig] werde? G. Stein 3, 27; Aber noch einen eigneren [2d: sonderbarern] Vorwurf sollten wir erleben. G. 25, 39. — Bei Denen, welche meine E–sten [die nächsten Angehörigen] hätten sein sollen. Arndt E. 112; Wenn er sein e–st [2d und 1: ihm vor Allen gehöriges und eigenthümliches] Gut verschwendet. G. 12, 41; Ein e–ster Gesang. 221; In seinem e–sten Elemente. 15, 221; Daß ich ihnen Etwas von meinem E–sten überreichte. 18, 229; Die den allgemeinen Gewinn als Unterpfand betrachteten, daß ihrer e–sten [privativen, besondern] Neigung Sicherheit .. gelobt sei. 26, 246; Die e–sten und bedeutendsten Züge. Heinse A. 1, 102; Ich bin dir dafür in deinem E–sten [innersten Eigenthümlichkeit] um so ähnlicher geworden. Hölderlin H. 2, 75 ꝛc. — 4) adv.: a) (s. 1) Mit e. erfundener malerischer Tracht. Heinse A. 2, 84, vgl.: Von unsrer e–en Erfindung; E. gebacknes Brot; E. gemachtes Zeug ꝛc. — b) eigenthümlich, dem Wesen einer Person oder eines Gegenstandes und ihrer Besonderheiten gemäß und sich dadurch von allem Andern unterscheidend, s. 2d: Ach, wie so e. | schaffet das Schmerzen! G. 1, 68; Wie wohl, wie e. steht dir Beides an! 13, 221; Sich ganz e. theilnehmend erwiesen. 22, 3 ꝛc. — Zuweilen im Superl. (s. 3): Man entwickelt sich e–st dadurch. Rahel 1, 336; Seinem e–st [ihm ganz besonders] eignen Kreise fern. Waldau N. 2, 76. — c) (s. b) mit Angabe Dessen, wozu Etwas seiner Eigenthümlichkeit nach bestimmt, worauf es berechnet ist: Scheint e. [ausdrücklich, expreß] dazu bestimmt. WHumboldt 1, 105; E. dazu gebaute Schiffe. JoMüller 1, 371 ꝛc. — d) (veralt.) „Ist sie [ihr Bild] getroffen?" E. Lohenstein Ibr. 18 = auf das Genaueste übereinstimmend, s. 2f. — e) (veralt.): Etwas e. wissen, kennen, verstehen ꝛc. = eigentlich; genau; so recht, wie es sein soll, nam. oft bei Logau z. B.: 1, 17; 3, 42, 13; 110, 48; 163, 50; 243, 140; Werder Ar. 1, 73 ꝛc. — f) für b und c oft **Eigens**, z. B.: Daß der Mensch sich Das am wenigsten zuzueignen vermag, was ihm ganz e–s [ihm vor allen Allen, versch.: e., s. 2a] angehört. G. 15, 169; Die Gemüther der Knaben e–s [s. c] zu erforschen. 18, 200; 26, 262 ꝛc.; Das e–s kräftige Salzbad. König Leb. 2, 225; E–s abstechen. Jer. 3, 233; E–s für diesen Tag errichtet. Lewald Ferd. 1, 299 ꝛc.

Anm. Ahd. eigan, mhd. eigen, wohl v. goth. áigan, ahd. eigan ꝛc. (haben), vgl. gr. ἔχω, Partic. und zwar des Präs. mit passendem Sinn (vgl.: Das bei sich habende Geld, die vorhabende Reise ꝛc., s. Haben I. 19). Wenigstens tritt noch öfters die Partic.=Endung hervor: Durch seinen **eigendsten** Beruf. Guhrauer L. 1, 58; Und Das hat der Mann selbst **eigends** verewigen lassen. Stahr Par. 2, 105; Gutzkow 11, 8 und allgem.: Eigentlich, s. Sander's Orth. 67, — doch tritt freilich ein „d" auch sonst vor dem „st" des Superl. auf, z. B.: Auf die unbefangendste Weise. Hartmann Unst. 2, 258; Der Jüngste und Unerfahrendste von uns. Tieck NKr. 2, 220; Mit den verschlagendsten Händlern. Willkomm Banco 1, 71 ꝛc. — Andrerseits oft: E. statt e–en, z. B. Fischart B. Vb; Mit seinem e. Schwert. Luther 8, 15a; 120b; 6, 9a; 232 ꝛc., wie auch das Zeitw. **eigen[en]** = widmen: Meinen Freunden .., welchen ich diese Tolmetschung .. eige und zuschreibe. Eppendorf 2; Ihren Freunden zugeschrieben und ereignet. ebd.; wie noch: Zueigen. Musäus M. 2, 95. — Das **Eigen** (s. 2a) bei Spate 2, 54 auch = Eigenname (in der Grammatik).

Zsstzg. z. B.: Dīĕnst= (⏑ – ⏑): ganz zu Diensten stehnd: Ich bin Eu'r Hochwürden D–er ganz. Heine Lied. 23. — Érb=: durch Erbschaft als eigen überkommen: Unter e–em oder dienstpflichtigem Volk. Rotteck 2, 552. — Gĕīst= (⏑ – ⏑): geistig unfrei: Leibeigen war, g. war er nicht; ein Sklave ist, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem die Freiheit geraubt worden. Börne 1, 3; 2, 360. — Háls=: Art Leibeigner. — Lĕīb= (⏑ – ⏑) [2b]: im Ggstz. des Freien, — der mit seinem Leib, d. i. seiner Person, einem Herrn gehört oder von ihm abhängt: Ihr habt in uns keine L–en vor euch. Gutzkow R. 3, 431; L–e der Sünde. Gleim 6, 251; Da wir Alle des Todes aller=l–ste Sklaven sind. Hackländer europ. Sklav. 1, 171; Sie waren L–e insoweit, daß sie verpflichtet waren, eine gewisse Zeit Hofdienste zu thun. Hebel 3, 414; Zum l–en Knecht. 4, 40; Der Gutsherr .. hatte .. das höchste Recht uber seinen L–en, er konnte ihn tödten, wenn er wollte ꝛc. Möser Ph. 3, 251 u. o.; Nicht L–e, Frau, Gutspflichtige nennt sie ein Jeder. V. 2, 20; Doch, ach, wir sind l. (⏑ – ⏑) ebd.; Dem Bestehen der Wissenschaft um ihrer selbst willen, nicht als L–en der Nützlichkeit. Vogt Köhlergl. 40 ꝛc. — Lĕīter= (Mus.): einer bestimmten Tonart oder Tonleiter eigen, z. B.: L–e Modulation, deren Accorde alle in der gewählten Tonart liegen. — Lĭēb= (⏑ – ⏑): Durch Liebe will ich zeigen | der Welt ich sei l. [die Liebe sei mein Herr]. Rückert 1, 337. — Nútz=: wovon man

nur die Benutzung ohne freie Verfügung darüber hat: Ein n–es oder Lehensgut ꝛc. — Séélen≈: Sind denn die Kinder die Leib- und Seeleneignen des Vaters? Sonnenberg D. 1, 488; Mir ist sie s. … S. muß alle Liebe sein. Voigts H. 221; So seie sie sein leibeigen, so ist sie doch nicht sein seeleigen. Zinkgräf 2, 76 ꝛc. — Sélbst≈ [1b]. — Ur≈ (⏑ – ⏑): ursprüngl. eigen, gesteigertes eigen, eigenst: Das u–e Gemüthsleben eines Volks prägt sich in Spruch und Lied aus. Auerbach SchV. 17; Sein u–stes Leben. Ab. 138; Frisch und ur–e (⏑ – ⏑) | mußt du dich zeigen. Bodenstedt 2. 184; Und doch ist der Ton als solcher so selbständig, als Gewordnes doch so ein U–es, so ein von Menschenhänden gar nicht zu schaffendes Geschaffenes. Gutzkow R. 9, 11; Jahn M. VIII. ꝛc.

Eig(e)nen, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: a) Etwas, Einen (sich) Einem zu eigen geben od. machen, so daß es ihm gehört, er als Herr und Eigener darüber frei schalten kann ꝛc., vgl. widmen, weihen, ergeben ꝛc.: Wie das Fett am Opfer Gott geeignet war. Sir. 47, 2; Sie spähet | sorglich den Wünschen des Manns, dem sie sich eignete, nach. G. 1, 224; Von wannen er sich eignet sehr | gut Exempel und gute Lehr. 2, 120; Daß er [Amor], Lida, dich mit sanfter Neigung | mir, dem lange Sehnenden, geeignet. 2, 84; Nur weil es dem Dank sich eignet, | ist das Leben schätzenswerth. 6, 52; Führen .. den Anschlag aus, der mir das Mädchen eignet. 8, 25; Möchte sie Vergangnes mehr beherz'gen, | Gegenwärt'ges formend mehr sich e. 10, 314; 12, 23; 13, 318; Was könnte mich von Dir scheiden, von Dir, der ich auf ewig geeignet bin! 18, 6; So auch als Briefschluß statt des gewöhnlichern u. abgeschliffnern ergebenst ꝛc.: Treu geeignet, Goethe (G. Reinh. 161); Sich deinem strengen Dienst zu e. Gotter 1, 291; So hast du, Feiger, ganz zum Sklaven dich geeignet? 2, 270; Den Flüchtling, den des Muttermordes Frevel | unserm [der Furien] Rächerarm geeignet. WHumboldt 3, 100; V. Ov. 2, 19 v. 173; Wann zum Lohn er die Ziege sich eignete. Th. So eign' ich dich zu meiner lieben Braut. W. 20, 120 ꝛc. — Versch.: So wird er an das Grundstück geeignet [erhält Eigenthumsrecht an demselben, wird Eigener desselben]. Möser Ph. 2, 100 u. veralt. Des Königs zeeignete [leibeigene] Knechte. Stumpf 308b. — b) Etwas seinen Eigenschaften, seinem eigenthümlichen Wesen nach einem Zweck, einer Bestimmung eigen machen, anpassen: Beschen v. Zwergpalmen, die man mit weniger Abänderung zum Fächerdienst e. könnte. G. 23, 292. So als tr. selten, dagegen sehr häufig als Reflexiv: Phänomene, die sich zu Repräsentanten von vielen Fällen qualificieren und sich daher gerade in ein Lehrbuch aufgenommen zu werden, vorzüglich e. 39, 464; Er eignet sich zum Lehrer; Die Bücher e. sich zu Geschenken, ꝛc., seltner m. Dat.: So gilt dies doch eigentlich nur von gewählten, der größten Ausführung sich e–den Werken. G. 31, 177. — Im Partic.: **Geeignet**, a.: passend: Im g–en Moment; Die g–en Schritte thun; Er ist der g–e Mann dazu; Schien mir das G–ste. G. 27, 248; Ottiliens Theilnahme zu erregen, g. 15, 54; 140 ꝛc. Seltner: Die Geeignetheit ꝛc. — Es ist Campe's Verdienst, dies Wort für „qualificieren" in Aufnahme gebracht zu haben, wofür früher auch (be-)eigenschaften galt und zuw. noch gebraucht wird: Besonders geeigenschaftet [mit besondern Eigenschaften versehn]. G. 40, 362; Die Zeit, welche einen Perikles hervorzubringen geeigenschaftet war. Stahr Jahr. 2, 254; Dieser Theil seines Werks ist berufen und geeigenschaftet, einen Einfluß auszuüben ꝛc. (Nat. Zeit. 10, 211); Völlig dazu geeigenschaftet ꝛc. W. 22, 264, s. L. 8, 292 (Scultetus) ꝛc. — 2) intr., 1 in beiden Bed. entsprechend: Etwas eignet mir, als ausschließliches Eigenthum od. als etwas meiner Eigenthümlichkeit Gemäßes, besonders Passendes (geziemen), vgl. 3b: Der Darstellung eines erhabenen Märtyrerthums eignete seine ganze Individualität. Devrient 3, 373; Dieser Tiefsinn, der ihm allerdings nicht recht eigne. Immermann M. 2, 228; Hüften und Schenkel, | wie der geflügelte Fuß e. dem Hermes allein. Jacobs Verm. 2, 59; Den Löwen .. eignet es, einsam zu lagern. König (Hausbl. 56) 1, 148; Wem eignet Gott? was ist das für ein Gott, | der einem Menschen eignet? L. Nath. 3, 1; Logau (L. 5, 314); Nur der Körper eignet jenen Mächten, | die das dunkle Schicksal flechten. Sch. 72a; Der epische Vers der Römer und Griechen eignet [paßt] uns nicht. Tieck Nov. Kr. 3, 309; Wann eignete [gehörte als Eigenthum] … dir eine Syringe? V. Th. 5, 5 ꝛc. — 3) refl. a) s. 1b. — b) unpers.: Es eignet sich, für: es geziemt sich. [Logau] Sinngeb. 1771; So sagt man auch noch im gerichtl. Stil: Wie es einem treuen Anwalte eignet [2] und gebühret. L. 5, 314; ferner hervorgegangen aus Vermischung mit dem veralt. sich äugen (s. d. u. Anm.) = sich vor Augen stellen, sich zeigen, doch jetzt nur noch unpers. v. einer eignen (s. d. 2d), eigenthümlichen, wunderbaren Spukerscheinung, die sich zeigt (vgl. deuten 2a): Da pocht's dreimal an ihr Fenster, als ob sich's eignete. Musäus M. 2, 47; Es eignete sich sogar am hellen, lichten Tage in dem gräflichen Hause. 3, 142; 145; G. 12, 283 ꝛc.

Anm. S. eigen Anm. — Das alte und noch mundartl. augen äugen (s. d.) hatte den allgem. Sinn: zeigen, z. B.: Dann diese Zeit sich alle Feuchten äugen und erzeigen. Ayrer Sp. 197; Keller Fastn. 1264 (sich eigen). Andre Bsp. s. Frisch 1, 426; Adelung unter: Eräugenen; Grimm 1, 801; nam. auch Stalder 1, 118, wonach „eine Kuh äugt", die am Vorfall der Bärmutter leidet, diese sehen läßt. — So auch in der Zsſg. mit Er≈, z. B.: Zur Rechten um die Wiek erauget sich die Stadt. Bach; Die Felsenadern, so beiderseits unter den Armen sich eräugen. Ayrer Sp. 172b; 142a; Wie der helle Tag sich thut eraugen. Schaidenraißer (III b); Das Hohl, daraus sich das Feuer eräuget hatte (VI); Adelige Söhne, wie ihr euch dann eräuget. 14a; 29a; Bei dir eräugte sich die Sanftmuth .. | des Königs, der zuerst den Namen Gustav trug. Weichmann 2, 183; [Das] eräuget sich aus Diodori Paß. Zinkgräf 1, IX u. o., versch. von dem nhd. „ereignen" (s. d.), wofür sich freilich noch bei Kant, L u. A. die Schreibw. eräugen(en) erhielt.

Zsſg. z. B. An≈, tr., refl. u. intr.: 1) Ich eigne mir Etwas an, mache es zu meinem Eigenthum, und zwar gew. zu einem innern, so daß es etwas zu meinem Wesen Gehöriges, mir Anhaftendes wird in Bezug auf ein äußres Eigenthum, ein Besitzthum, aber nach heutigem Sprachgebrauch gw. nur: ich reiße etwas mir nicht Gehörendes als Eigenthum an mich, vgl. zu≈e.: Sich fremde Bücher widerrechtlich a. ꝛc.; Sich Gewohnheiten, Manieren von Einem a. [annehmen]; Schon vorhandne Ideen sich a. Börne 2, 5; 119; Herr Campe, der sie [meine Schriften] sich angeeignet. 1, V [ungew. = sie als Eigenthum erworben]; Also auf die Weis haben die alten Hebräer ihren Kindern Namen angeeignet [zu Eigen gegeben]. Fischart (Wackernagel 3, 1, 482 Z. 19); Faßt, was ihm begegnet, eignet's an sich. G. 10, 314; Kaum hatt' ich ein paar Berge mir angeeignet. 6, 46 [ungew.: durch Zeichnung zu meinem geistigen Eigenthum gemacht]; Du sollst, was deiner Art, was deinem Sinn kann eignen, | wo dir's auf deiner Fahrt begegnet, dir a. Rückert W. 3, 164; Die sich Fremdes | a. kann mit Wahl. Sch. 350a ꝛc. — Auch im Paſſ. s. 2, ohne Dat.: Das Christenthum wurde niemals von ihnen wahrhaft durchdrungen und angeeignet [ihr wahres geistiges Eigenthum]. Fichte 7, 344. — 2) Ich eigne Etwas, — Einen, mich — einem Gegenstande oder einer Person an = gebe, mache es (ihn, mich) ihnen zu eigen, widme mich ihnen; gestalte es (ihn, mich) ihren Eigenthümlichkeiten gemäß, so daß es (er, ich) dazu paßt, damit Eins wird und verschmilzt ꝛc.: Weder Lichtmassen noch Wolken haben beständige, ihnen angeeignete [eigenthümlich anhaftende] Formen. Forster Ans. 2, 316; Er fühlt des edlen Landes Glück, | ihm eignet er sich an. G. 6, 23; Hatte der Freund vorher das edle Mädchen aus gewisser Ferne gesehen, nach einem allgemeinen Eindruck, und sich [Acc.] schon herzlichst angeeignet. 18, 107 [= sich ihr ergeben. — „Sich" als Dat. (nach 1) zu fassen, widerstrebt hier dem Sinn]; Dies Alles weiß der Künstler zu ergreifen, durch Beleuchtung und Färben der jedesmal geschichtlich erregten Stimmung anzueignen 276; Seiner Vaterstadt leidenschaftlich angeeignet [ergeben]. 26, 250; Sie ließen mich gewähren, jedoch mit .. Hoffnung, mich ihrer Gesinnung völlig anzueignen. 27, 33; Einem vieljährigen Freunde und Angeeigneten. 256; Der angenehme Raum [ward] Kastellen und Wohngebäuden angeeignet. 26, 266; Hatte es nie gebilligt .., daß ihr jenes französische Wesen angeeignet [anerzogen, durch Erziehung zu eigen gemacht] wurde. Lewald W. 1, 48; Deren einsames Leben ihr .. eine matronenhafte Haltung angeeignet [zu eigen gemacht, verliehn] hatte. 2, 407; Den forschenden Blick .., den die Nothwendigkeit der Menschenbeobachtung dem Vielgereisten angeeignet hatte. 3, 66; Deßhalb eignet sich uns, wie kein anderer Dichter, .. Shakespeare an. Tieck Dr. Bl. 2, 195. — 3) selten intr.: Den Platz, der ihm aneignet [für ihn paßt]. 332 ꝛc. — 4) Dazu: Aneignung: Wie diese sich dem Freund um den Hals warf, mit der Wonne einer .. zärtlichsten A. [Hingebung]. G. 19, 116; Eine unerlaubte A. [Anmaßung fremden Eigenthums]. Gutzkow R. 3, 275. ꝛc. — Be≈: veralt., Einem Etwas b., zueignen. Fischart (Wackernagel 3, 1, 498 Z. 22) ꝛc. — Er≈: s. [3 u. Anm.]; refl. = sich zutragen, begeben, geschehn, nam. v. etwas Eignem od. Besondrem, in die Augen Fallendem, vgl. Ereignis; Das Wichtigste, was sich eräuget hat. Alringer D. 37; Indessen kann sich doch ereignen, | daß auch der Unschuld selbst Nichts übrig bleibt als Leugnen. 138; Es e. sich .. Schwierigkeiten. Engel 4, 133; Am 1. Nov. 1755 ereignete sich das Erdbeben v. Lissabon. G. 20, 29; Gestrigen E–s denkt's nur selten. 10, 314; Ein Vorzugsstreit [ist] läppisch und, wo er sich eräuget. Kant SchE. 80; Wo sich die Gelegenheit etwa eräugen sollte. L. 3, 39; Nun eräugnete sich jetzt der Fall. 6, 326; Eine Sammlung aller Eräugnungen und Wahrnehmungen. 12, 109; Das dürfte aber so bald sich nicht ereignen. 377 ꝛc. In dieser Form jetzt gew. — Zuw., nicht nachahmungswerth (s. † sich): Eine sich ereignete unerhörte Begebenheit. Eckermann G. 1, 319; Geißler Tageb. 38 ꝛc. — Leib≈: als Leibeigener dienen. Klencke Gsp. 2, 112; Sie wollen, die vergänglichen Himmelslichter sollen den würdigern .. Menschen zu einem Sklaven l. Gervinus Lit. 3, 125. — Ver≈: tr. (veralt. u. mundartl.): Einem Etwas ver≈e., als freies Eigenthum übergeben. Schmeller u. Adelung. — Zu≈, tr.: Einem (sich) Etwas z., zu eigen machen od. geben, beilegen, zuschreiben, widmen, dedicieren ꝛc., vgl. An≈e., das aber den Begriff des innig anhaftenden, mit der Person zu Eins verschmelzenden Eigenthums voraus hat: Wenn man mir auch den verhaßten Namen eines Aristokraten zueignete [beilegte]. G. 10, 191; Wir sollten es uns nicht z., wir sollten es lieber mittheilen. 13, 161; Der Glaube das Einzige, wodurch wir Christi Verdienst uns z. 248; Wilhelm sah den Knaben mit einer ängstlichen Freude an, er durfte sich das Kind noch nicht z.; „er ist dein!" rief Mignon. 17, 235; Schätze, die ich ihr zuzueignen dachte. 18, 23; Die zierliche Pracht dieser Gabe hatte so gar kein Verhältnis zu dem, was ihn gewöhnlich umgab, … daß er sie sich, obgleich dargereicht, kaum z. konnte. 232; Indem sie [die Haufenwolken] an ihrem obern Umriß immer abgezupft und der allgemeinen Atmosphäre zugeeignet wurden. 40, 321; Solche Unsinnigkeit, die sie uns zumessen, wüßte ich keiner Sau zuzueigen. Luther 8, 90b; Eigenschaften, die ihm Fabler .. zueigen. Musäus M. 2, 95; Der alten Religion die scheinbarsten Empfehlungsgründe des Christenthums zuzueignen. JvMüller 1, 491; Die Anmaßlichkeit, mit der sich der Kanzler die Führung der Geschäfte zueignete. Sch. 970a ꝛc. — So auch: Zueignung f.; –en, Widmung eines Werks ꝛc.; Z–s-Schriften. W. 7, 110 ꝛc. — Das Part.: Zugeeignet, zuw. = eigenthümlich zukommend. Was wir sonst nur diesem oder jenem Lande zugeeignet glaubten, wissen wir jetzt an 100 Orten zu finden. G. 27, 241 ꝛc. Vgl. auch: Fürnehmlich ist dies Bad dem Milz zugeeignet [dafür passend]. Ayrer Sp. 135b.

Eig(e)ner, m., –s; uv. (–in, f.; –en): Person, der Etwas eigen gehört, Eigenthümer (jurist. proprietarius): Der E. dieser Welt, Das ist ein Geist, der eignet | sich dauernd Alles zu, was flüchtig sich ereignet. Rückert Weish. 3, 164; Seines Leibes hat ja nicht der E. | Gewalt vom Dämon, sondern er, der ihn gekauft. V. Ar. 3, 297; Il. 2, 777; Od. 4, 87; 21, 395; Hor. 1, 153; 2, 176; Gutzkow R. 9, 491 ꝛc. — Seltner: Der E. eines bösen Schadens, | den er geheim hält. Schlegel Sh. 3, 282, der damit Behaftete. — Deichs≈E., der einen Antheil am Deich hat; Schiffs≈E., Rheder ꝛc. — An≈E., s. aneignen ꝛc.

Eigenheit, f.; –en: 1) Rechtsspr., das ausschließende Recht auf eine Sache, vermöge dessen wir befugt sind, in eigenem Namen die Zwecke derselben zu bestimmen, so daß die Sache nur Mittel für unsere Zwecke wird.

Der Ggstd. der E. kann eine körperliche oder eine unkörperliche Sache sein. In jenem Falle entsteht der Begriff von „Eigenthum", worunter also die E. oder das ausschließende Recht an der Substanz einer Sache verstanden wird, s. Glück Pand. 8, 30. — 2) Das, was einer Sache oder Person eigen, eigenthümlich ist, sie von Andern unterscheidet, nam. oft insofern es auffallend erscheint, mildrer Ausdruck für Wunderlichkeit (s. d. und Eigenthümlichkeit): E–en, die werden schon haften, | kultiviere deine Eigenschaften [s. d. 2]. G. 3, 31; Gewisse Mängel sind nothwendig .., es würde uns unangenehm sein, wenn alte Freunde gewisse E–en ablegten. 15, 182; Gespräch, das er mit heiterer E. und Bedächtlichkeit fortsetzte. 240; 36; 184; Seine persönlichen E–en, sowie die Wunderlichkeiten der Menschen überhaupt. 39, 110; 442 ꝛc.

Anm. Bei Klinger F. 50; 61; 179 ꝛc. für „Originalität", wofür Campe Ur-E. vorschlug, wie auch: Eigenheitlich, a.: für charakteristisch.

Eigens: s. Eigen 4f.

Eigenschaft, f.; –en: 1) abstr. das Eigensein; veralt. (s. Eigen 2b) der Zustand der Unfreiheit, Hörigkeit: Wer unter dem Joch der E. ist ꝛc. Stumpf 308b („Eigenthum" 371b). Jetzt gw. nur in Zsstzg.: Leib-E., z. B.: Geschichte der L. in Pommern von Arndt; Aufhebung der L. ꝛc.; Hals-E.; Die unnatürliche Geist-E. so vieler Männer. Börne 2, 284; Loyola, der Urheber solcher Geist-E. Jahn M. 95 ꝛc.. auch: Da doch immer wieder dann die Ordens-E. [der Umstand, daß man dem Orden angehöre] über die Berechtigung zur Beerbung entschieden hätte. Gutzkow R. 9, 320 ꝛc. Veralt. auch = eigenthümlicher Besitz, Eigenthum, s. Schmeller 1, 36. — 2) Das, worin das Eigensein, die Individualität eines Wesens begründet oder mit begründet ist, so daß es ohne dies ihm Eignende aufhören würde, grade dies bestimmte Wesen zu sein: Wesentliche, unwesentliche E–en (in Bezug auf einen Ggstd. als Vertreter einer Gattung, je nachdem er ohne dieselben noch der Gattung angehört oder nicht); Gute, schlechte, nützliche, schädliche, wichtige, unwichtige, äußre, innre, geistige, körperliche, dauernde, bleibende, vorübergehnde E–n; Ptolemaïs, welches wegen der E. des Ortes rosenfrüchtig genannt wird. 3. Macc. 7, 17; Ob sie Eigenheiten [s. d. 2] habe, welche oft mehr zur Trennung Anlaß geben, als üble E–en. G. 15, 88; In seiner E. als Vormund [insofern er Vormund ist] ꝛc., vgl. auch: Eigenthümlichkeit und Beschaffenheit. — Dazu: –en, tr.: s. Eignen 1b. — –lich, a.: als Eigenschaft zu betrachten, geltend: zuw. = adjektivisch.

Eigen-thum, n. (m.), –(e)s; –thümer; –thümchen, –thümlein; –s–: 1) die Eigenheit (s. d. 1) oder das ausschließende Recht an der Substanz einer Sache (s. Glück Pand. 8, 31 ff.); doch auch zuw. in beschränkterm Sinne: So giebt es z. B. außer dem Allein-E. ein gemeinschaftliches E., wobei nicht wie dort einem Einzigen, sondern Mehrern in Ansehung derselben Sache zugleich das E. zusteht. Und zwar untersch. hier die Juristen z. B. das röm. Mit-E. (wonach jeder der Berechtigten über seinen Antheil — soweit Dies unbeschadet des Rechts der übrigen — geschieht, frei verfügen kann, vgl. Fichte 6, 143) von dem deutschen Gesammt-E. oder Gesammtfamilien-E. (wonach jeder der Berechtigten in der Ausübung des Eigenthumsrechts eingeschränkt ist, so daß der Besitzer nicht frei über die Sache verfügen kann, sondern verbunden ist, sie Denen zu hinterlassen, welchen sie das Gesetz oder der Familienvertrag bestimmt hat), ferner das Ober-E. von dem nutzbaren E., niedern Nutzungs-E., Unter-E. (wie jenes z. B. der Lehensherr, dies der Lehnsmann an einem Lehen hat) u. ä. m., s. Glück Pand. 8, 78 ff.; Das Recht des Besitzes soll das Recht des E–s sein. Gutzkow R. 5, 287. — 2) eine Sache, woran man das E. (1) hat, die Einem eigen gehört: Das ist euer E. ewiglich. 3. Mos. 25, 34; 46; Das Land .. den Kindern Israel zum E. geben. 5, 32; 49; Dich aus deinem E. vertreiben. Sir. 11, 35; Dich hat Gott .. erwählet zum Volk des E–s. 5. Mos. 4, 6 [das ihm zu eigen gehört] ꝛc. — 3) zuw. auch: Auch was von einer Sache wesentlich abhängt, heißt deren E.: „Die Ehre bleibt des Herzens E. JESchlegel". F. 11, 639. — 4) zuw. auch die Gesammtheit Derer, die E. besitzen: Der Kampf des E–s gegen das Proletariat ꝛc. (s. Land-E.). — 5) = zuw. E–s-Recht: Von der zerstörten Brandstatt, wo sie [die Eulen] lang | mit altverjährtem E. genistet. Sch. 500a. — 6) veralt. = Eigenschaft, Eigenheit. Gryphius 1, 668; Logau 3, 109, 43.

Anm. Das m. findet sich nam. bei Möser, der auch E. für Leib-E. gebraucht (vgl. Eigenschaft 1), z. B.: Man verwandle den westfälischen E. in den mecklenburgischen, wo der Gutsherr ... den Leibeignen auf den Fuß eines Taglöhners hält. Ph. 3, 355 ꝛc.

Zsstzg. s. 1, auch in der Bed. von 2, ferner z. B.: Geistes-: Weil die Censur .. gewaltsam in das G. eingegriffen hat. Börne 2, 423. — Grund-: ein Einem eigenthümlich gehöriges Grundstück. Zeitsch. f. d. Recht. 13, 97 ꝛc. — Land-: s. [3]: Währender Zeit .. der L. sich wieder unter die Krone füget. Möser Osn. 1, XVI. — Leib- [1 u. 2]: So darf doch selbst das L., welches Jemand besitzt, ihm nicht zum Vorwande dienen, seine Sklaven an der Erreichung ihrer Bestimmung als Menschen zu hindern. Forster Ans. 1, 346; Sie ist frei .., Keines Sklavin und L. Sch. 590a ꝛc.; Gedanken über den westfälischen L. Möser Ph. 3, 248 ff.; 303; Osn. 1, 109 ff. u. ä. m.

Ver-eigenthumen, tr.: zum Eigenthum machen, aneignen, ugw., bei BSternau.

Eigenthümer, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): der Etwas als Eigenthum (s. d. und Zsstzg.) besitzt: Grunzend zieht der borstige Grund-E. [der Dachs] aus dem behäbigen Hause. Tschudi Th. 46; Mit-E. Glück Pand. 9, 7 ff.; 41 ꝛc.; Ober-E. ꝛc., vgl. Eigenthumsherr.

Anm. Von der Sekte der Eigenthümler [im Ggstz. der Diebe, die kein Eigenthum anerkennen]. Tieck NovKr. 2, 198 ff.

Eigenthümlich, a. (–keit, f.; –en): 1) als Eigenthum, Einem so gehörend: Jaxthausen .. gehört .. den Herrn von Berlichingen erb- und e. zu. G. 9, 23; Einem Etwas e. übergeben ꝛc. — 2) eigen (s. d. 2c u. d), einer Person, einem Ggstd. als wesentliches, charakteristisches Merkmal gehörig, zukommend, sie von Andern unterscheidend, besonders: Nicht die Unbedeutendheit der Schrift ... nur ihre e–e Bedeutung, die man nicht wollte aufkommen lassen. Börne 2, 55; Was den Thieren versagt war, Das mußte den Menschen bezeichnen, Das seinen e–sten, echt menschlichen Vorzug abgeben. Burmeister gB. 2, 99; Auf diese E-keiten geprüft. 1, 73; Wie kann der Charakter, die E-keit des Menschen, mit der Lebensart bestehen? G. 15, 196; Volks-E-keit. 22, 193; Die Menschen von E-keit und apartem Forschergeist. Gutzkow R. 2, 336; Stamm-E. Lewald W. 2, 264; Sich zu einer souveränen Macht e–ster E-keit und originalster Originalität emporschwindeln. Stahr Jahr. 2, 58; Oberflächliche Beurtheiler nennen oft Eigenheiten einer Sprache, was im Grunde E–keiten sind; Ur-e.

Eigentlich, a. (–keit, f.; 0): einem Ggstd. wesentlich eigen; im Grunde d. h. nach der innern, wahren Beschaffenheit, wenn von dem Äußern, Nebensächlichen und Außerwesentlichen abgesehn wird, genau, wirklich, wahrhaft, ursprünglich ꝛc.: Die e–e Bedeutung eines Worts, die Grundbedeutung in ihrer Schärfe, im Ggstz. der un-e–en, übertragnen, die dem Worte urspr. nicht eigen, sondern erst in dasselbe hineingetragen ist; Das e–e Griechenland, das Land, dem dieser Name im engsten, schärfsten Sinn zukommt, im Ggstz. zu den Ländern, die in weitrem Sinn dazu gerechnet werden; E. verdienst du Strafe dafür [im Grunde, wenn ich die Sache ganz genau nehmen will] ꝛc.; Den philosophischen Begriff der Geschichte in seiner Schärfe und E–keit aussprechen. Fichte 7, VI; So ist es mir e. nur um den Wortverstand zu thun. G. 15, 38; Was e. singen heißt. 233 [im Ggstz. zu dem, was so genannt wird, ohne es wirklich zu sein]; Im Ganzen .. kann man keine e–e Gestalt herausdeuten. Zelt. 3, 247; Ich hab's nie weiter bringen können als zum Stadtsoldaten; e. [von Haus aus] wär' ich ein Nagelschmied. Hebel 3, 264; Keine Veranlassung gefunden, sie e. [wesentlich] abzuändern. WHumboldt 1, 295; Gleichst du ihm .. so gar e. [veralt. statt genau], als wärst du nach ihm abgerissen. Schaidenraißer 3a; Über die E–keit oder Un-E–keit der Mythologie. Schelling 2, 2, 23.

Anm. S. eigen, Anm., bei Spate 2, 39: eigendlich, vgl. Sanders Orth. 67. Veralt.: Eigenlich. Zwingli 2, 5; 9 ꝛc., s. Benecke 1, 415b.

Er-eignis, n., –ses; –se: etwas Bedeutungsvolles, was geschieht, wichtige Begebenheit: Die Ankunft eines Kouriers war ein E. im Städtchen; Folge eines zufällig eingetretenen E–ses, dessen Begebnis außerhalb des ursprünglichen Planes lag. Burmeister Gsch. 134 u. o. — Häufig als Ggstz. von That (s. Geschehen), z. B.: Auch hier trat, wie so oft, ein E. an die Stelle einer That. Chamisso 4, 296; [Der Selbstmord der Charlotte Stieglitz] war für den Dichter ein E., nur für sein Weib eine That. Kühne Char. 1, 143; Daß das Wort nur bei dem Rhetor eine That [etwas Gemachtes] ist, bei dem wahren Dichter aber ein E. [etwas Gewordnes]. Heine Reis. 3, 372 ꝛc.

Anm. Erscheinungen und Eräugnisse. Rückert W. 4, 148 (s. Ereignen) und so im Sinn von Phänomen: Das Ereignis des Regenbogens. G. 40, 93 ꝛc. — Als fem. (s. †Nis), z. B. JoMüller 1, 452; 471 u. ö.

Eiland ꝛc.: s. Ei-Land ꝛc.

Eile, f.; 0: das Eilen, Eiligsein, das Streben in kurzer Zeit am Ziele zu sein: In E.; in aller, in großer, fliegender (Platen 4, 284) E.; In solchem Sturm und Drang von E. (W. 11, 214); Mit E. (Mark. 6, 25); Einen laufender E. (König Jer. 3, 129) schicken ꝛc.; Eine Person, — und danach auch übertr.: Eine Sache hat keine E., hat große E. ꝛc.; Der Freund solle aus diesem Zeichen die Ungeduld sehen, womit er erwartet werde, und nach der E., womit der Brief geschrieben, die Eilfertigkeit seiner Reise einrichten. G. 15, 22 ꝛc. (vgl.: Hast, Schnelligkeit).

Zsstzg. z. B.: Blitz-: Kl. M. 8, 132; Wackernagel 2, 736 3. 5. — Falken-: Rank SchM. 32. — Hülf-: H. flugelte des greisen Boten Fuß. Rückert Rost. 110 = das Streben, schnell Hülfe zu bringen. — Nach-: mundartl., das Nacheilen, die Verfolgung. — Sturmes-: Uhland 6 ꝛc. — Über-: Mit U. Bettina 1, 107; Börne 2, 222, mit übermäßiger Eile. — Windes-: Sch. 78b u. ä. m.

Eilen, tr., refl. und intr. (sein und haben): 1) tr.: Einen e., drängen, treiben, daß er an Etwas geschwind herangehe, bald zum Ziele komme: Eile, dränge und treibe deinen Nächsten. Sprüche 6, 3; Ich wußte wohl, daß sie mich e. würden. Berlichingen 163; Die Schraube eilt nicht [3], mich aber eilt's mit dieser Sache. Gutzkow R. 7, 300; Er hatte jetzt vollkommen Zeit, es eilte ihn Nichts mehr. Lewald Reis. 1, 349; Die Zeit, die thut uns e. [drängen]. Werner Febr. 157 ꝛc. — 2) so auch refl. sich zu einem Ziele hindrängen, sich hasten, sputen, dahin, mit Etwas zu Ende zu gelangen: Ich eilte mich, über die Schwelle zu kommen. Börne 2, 228; 8; Par. 1, 41; 183, Frz. 92; Das eilt sich; — an den Tischen | wird oft der Krug geleert. Freiligrath 1, 104; Wie hätt' ich mich in eure Arme geeilt! Geßner 2, 171; „Nun eilst du dich!" | und mir gelang's sie zu erreichen. G. 35, 411; Eilte sich in der Arbeit, was er nur konnte. Gutzkow R. 2, 31; 5, 385; Ohne die Besorgnis ... hätte man sich mit der Bildung des Ministeriums vielleicht nicht so sehr geeilt. Heine Lut. 1, 11; Eilet euch! Zinkgräf 2, 54 ꝛc. — 3) intr. = 2, und zwar mit „sein", wie bei den Zeitw. der Bewegung überhaupt, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird, es also heißt: eilig gehn, in Eile sich fortbewegen, sonst mit „haben", vgl. z. B.: Er ist in die Arme seiner Eltern nach Haus geeilt; Er hat geeilt, zu seinen Eltern zu kommen ꝛc. Begreiflicherweise können in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Hilfszeitw. stehen (s. Jagen 2a). — Man beachte nam. auch die zu 1 gehörigen Fälle, wo nur das — allgemeine — Obj. fortbleibt: E–de Fälle, alt und schön, sind Fälle, die eine schleunige Hülfe erfordern. L. 11, 639; Die Sache eilt nicht [drängt nicht, hat keine Eile], wo dann aber doch auch die Person, statt im Acc. (s. 1), im Dat. hinzutreten kann: Es wird ihm nicht e. [nicht eilend, nicht eilig sein]. Sch. 188a ꝛc. — Sprchw.: Eile mit Weile! (G. 5, 41); Eilesehr brach den Hals (Cappius 82b); Auf Rath weil, zur That eil! (Zinkgräf 2, 18) ꝛc. — Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und sprach: Eile und backe Kuchen. 1. Mos. 18, 6; Eile, mir zu helfen! Ps. 22, 24; Eile damit! Sir. 36, 10; Hat [Ist] mein Fuß geeilet zum Betrug? Hiob 31, 5; Wir ... haben desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen.

1. Theſſ. 2, 17; Der Eine | wünſchte langſam zu fahren, der Andere emſig zu e. G. 5, 8; Mach' ihn e., es wartet Alles auf ihn. 9, 40; Melanie war ſo geeilt, ſo haſtig vorübergeſchritten. Gutzkow 2, 217; Es iſt nicht E–s Noth mit Krieg und Kriegsgebot. Rückert Roſt. 47a; Ich hab' [bin] zu meinem Geſellen geeilet. Schaidenreißer 51b; Ihr hießt mich ja über Hals und Kopf e. Sch. 132a; Da Alles mit ſchnellen Schritten zur Verſchlimmerung eilt. 837a ꝛc. — **Veralt.:** Eilet, daß wir gehen [laß uns eilig gehn]. 2. Sam. 15, 14; Eſther 5, 5. — **4) (ſ. 3) nam. auch im Partic.:** Eilend, a.: **eilig, ſchnell ꝛc.:** Die Egypter drungen das Volk, daß ſie es e–d aus dem Lande trieben. 2. Moſ. 12, 33; Da forderte Pharao e–d Moſe. 10, 16; Brachte den Daniel e–d vor den König. Dan. 2, 5; 3, 22; 6, 19; Deſto e–der ſenden. Phil. 2, 18; V. Od. 12, 166 u. o.; Wie Scheidemünze geht von Hand zu Hand, | tauſcht Stadt und Schloß den e–den [ſchnellwechſelnden] Beſitzer. Sch. 352a. — **Als Adv. oft:** Eilends: Hebet euch e–ds davon. Jer. 49, 30; Muß e–ds fort. Sch. 261b u. o. — Der Eiler. Tieck 10, 146.

Anm. Ahd. ilan, illan, mhd. ilen, ſ. auch Schmeller 1, 44. — Abſtammung unſicher. — Das von Adelung dazu gerechnete: Die Zähne werden eilend [ſtumpf], eilig (Spate 366; Welchen ihre Zähne eilig und ſtump werden. Matheſius Luth. 160b; Unzeitige Pflaumen freſſen, daß ihnen die Zähne eidig werden. Garzoni 8b) gehört zu andrem Stamm näm. zu arg (ſ. d. und Ekel Anm.; ferner: Egeln, igeln ꝛc. Schmeller 1, 38 und Wurm Spr. 26).

Zſſtz. vielfach, nam. als Zeitwort der Bewegung (3), vgl.: gehen, laufen ꝛc., z. B.: Áb- [3]: Die Herzogin eilt ab, ſie zu vernehmen. Sch. 679a ꝛc. — **Auch tr.:** Einem den Vorrang a. [ablaufen] ꝛc.; **veralt. allgem.:** Einem Etwas a. [durch Eile nehmen]. Frank Chron. 211a; 458b; Stumpf 503a ꝛc. — **Āūs- [3]:** Wie der Löwe des Gebirgs auseilt auf Raub. G. 31, 12. — **Be- [1 und 2]:** Weßhalb er ſeine Schritte noch mehr beeilte. GvSee Egoiſten 1, 160; Da wir uns nicht ſehr beeilten. Kohl Südr. 1, 24; Ging mit beeiltem Gang ab. Rückert Mak. 1, 118 ꝛc. — **Nbnf.:** Beeiligen: Die Beeiligung des Druckes. Vogt Köhl. XXVII. — **Dahêr-.** — **Davón-: fort-e.** — **Durch-:** tr.: Heim durcheilten die Stadt die Ermüdeten. V. Od. 2, 398; Ich durcheilte das Schiff. 12, 206 ꝛc. — **Ent-:** Weil es zu flüchtig [iſt], ihm zu e. [als daß man ihm durch Eile entgehn könnte]. Börne 1, 339; Selber indeß enteil' ich gen Ithaka. V. Od. 1, 88. — **Er-: tr.: Etwas durch Eile, durch angeſtrengtes Streben erreichen, Einen einholen ꝛc.:** 1. Moſ. 31, 23; 2, 14, 9; Ihre Speiſe zu e. Brockes 9, 278; Hat weiter Nichts ereilt, | als daß man auf dem Marſch ſich plackt. G. 1, 108; 3, 57; Hat doch mein Geiſt den tiefen Wunſch ereilt. 6, 26; Die Jüngeren hatten den Luſtplatz ereilt. 18, 134; Ihr mögt e. | das Ungethüm | mit euren Pfeilen. Platen 6, 36; Wird den ... Taſſo früher oder ſpäter ein unglückliches Schickſal e. Tieck Acc. 1, 255; Wenn dereinſt ihn | ſchrecklich ereilt die Stunde des .. Todes. V. Od. 2, 100; 17, 323 u. o. — **Früher auch oft bloß = ergreifen:** Ereilete die Königin den König beim Latz. Zinkgräf 2, 85; 1, 319; 226, **und ſelbſt übertr.:** So viel wir e. [begreifen]. Brockes 9, 29 ꝛc. — **Weidm.:** Der Hirſch ereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß genau hinein]. Döbel 1, 11b; Ein junger Hirſch ereilet und übereilet ehender als ein alter. 3, 156a. — **Fórt- [3].** Kohl Südr. 1, 12 ꝛc. — **Hêr-, Hín- ꝛc. [3]:** O Muſen, eilt nicht von uns hin [fort]. Haller 187; Eilten herbei von nah und fern. Chamiſſo 3, 237; Kommt er beſtürzt herbeigeeilet. Sch. 57b; Mit Etwas hervor-e. Claudius 5, 122, **eilig hervortreten ꝛc.;** Der eilte ſich hinweg [2]. Werder Ar. 2, 15 ꝛc. — **Nāch- [3]: Einem n., um ihn einzuholen.** Judith 5, 11; 1. Macc. 4, 9; Mark. 1, 36; Meiner ängſtlichen Ahnung eilt ſchon die unglückſeligſte Erfüllung nach. Sch. 198b; Von dem n–den Feinde verfolgt. 993a; Alle die mir haben [jetzt gw.: ſind] nachgeeilt. Waldis Pſ. 18, 11. — **Nīēder- [3]: hernieder-e.:** Ein Waſſerfall, der in die tiefe Heimath niedereilt. Schwab 113 ꝛc. — **I. Über-: tr.: 1) Einen ü., ihn durch größre Eile einholen und ihm zuvorkommen, ihn überraſchen, ereilen ꝛc.:** Werden euch eure Verfolger ü. Jeſ. 30, 16; Wo du nicht Acht auf den Schalk haſt, ſo wird er dich ü. Sir. 19, 24; So ein Menſch etwa von einem Fehl übereilt würde. Gal. 6, 1 u. o.; Unerwartete und ü–de Gewaltthaten. B. 403b; Daß mein Bruder zuerſt durch ihn die Nachricht erfahre, daß der Ruf ihn nicht übereile. G. 9, 154; Ich ... ward ... vom Hoffnungswahn des Herzens übereilt. 13, 179; Welche das Alter übereilt hatte. 15, 185; Von dem Geläute übereilt. 16, 15; Die That überflöge den Gedanken und der geflügelte Sieg übereilte die Hoffnung ſelbſt. Hölderlin H. 2, 41; Tieck Nov. 6, 217 u. o. — **Weidm.:** Der Hirſch übereilt die Vorderfährte [tritt mit dem Hinterfuß drüber hinaus, ſ. Er-e.], übereilt ſich, **greift vor. — 2) Einen, Etwas, ſich ü., übermäßig, zu ſehr eilen:** Antworte, was recht iſt, und übereile dich nicht. Sir. 5, 13; G. 3, 83 u. o.; Der eitle Erzieher, der das Kind lieber ü., als gründlich unterrichten will. Leſſing; Pedanterie, welche zu retardieren, Frechheit, welche zu ü. ſtrebt. G. 3, 184; Wir wollen die Sache nicht ü.; Die Kräfte möchten die Geburt ü. [zu früh eintreten laſſen]. Sch. G. 2, 140. — **3) dazu:** Übereīlt, a.: **von Sachen und Perſonen: vorſchnell, unbedacht, ohne Überlegung ꝛc.:** Mit übereiltem Rathſchluſſe. Chamiſſo 4, 77; Der übereilte Knabe. G. 13, 145; 80; Jene Fragen ... zu ſchnell und übereilt beſeitigt, 39, 245 ꝛc. — **4)** Übereīlung, f.; -en: **das Übereilen und die übereilte Handlung:** Mit Ü. geflüchtete Sachen. G. 5, 8; Ohne U. und ohne Zaudern. 15, 65; Dieſe Ü. des Plautus nicht bemerkt. L. 3, 135; Seine Ü. wieder gut machen ꝛc. — **II. Über-: hinüber eilen ꝛc. (ſelten):** Was eilſt du | fern über? Tieck 10, 79. — **Um-: tr.: eilig umgeben, um Etwas herumlaufen, ſ. umlaufen:** Während ſie dort umeilten den Rufer im Streit Menelaos. V.; Ihn umeilten geſchäftig die paphlagoniſchen Streiter. Il. 13, 656; 19, 278; 6, 238 ꝛc. — **Ver-: intr. (ſein): eilig verfließen, davon gehn:** Jenes ſüße Gedränge der leichteſten irdiſchen Tage, | ach, wer ſchätzt ihn genug, dieſen v–den Werth. G. 1, 256. — **In der Volksſpr. auch:** Nichts zu v. [**keinen Grund zum Wegeilen, zum Nichtlängerbleiben**] haben. — **Vōr- [3]: vorwärts, voraus eilen, nam.:** Einem v., ſo daß **Dieſer dahinter zurückbleibt:** Seinem Zeitalter vorgeeilt ſein. Fichte 7, 12; Laſſen Sie mich v., ob ich treffe, wo Sie hinwollen. G. 15, 40; Ihrem bald zögernden, bald v–den Gatten zu Liebe hier anzuhalten, dort mitzugehen. 71; Einer dem Andern v. 30, 31; Der Zukunft v. 39, 73; Wie der Menſchengeiſt v. kann, ehe ihm die Technik nachkommt. 82 ꝛc. — **Vorán- [3]:** Eilte ihr, dem lieben Kinde zu, mehrere Schritte voran. G. 15, 94; Aus Scheu vorm Alter will er | nicht voran dem Schwachen eilen. Rückert Morg. 1, 108; — **Vorāūs- [3]:** Umſchwebt ... nicht der Sieg | das Heer? und eilt er nicht ſogar voraus? G. 13, 8; Die Mandelblüthe, | die voraus dem Frühling eilt. Rückert 6, 89; Darum eben | bin ich vorausgeeilt. Sch. 426b ꝛc. — **Vorüber-:** Zeigte mir gelind, v–d | ein Schreckliches nun ewig Bleibendes. G. 13, 287; Seh ich ... den Prieſter ... bei mir v. Sch. 32a ꝛc. — **Wég- [3]: fort-e.** W. 11, 194 ꝛc. — **Wétt- [3]: wettlaufen (ſ. d.).** Rückert Mak. 1, 163 ꝛc. — **Zū [3]:** Einem z. Alringer D. 78; Hölderlin H. 1, 94, **zu ihm hineilen. — Zurǘck-:** V. Od. 12, 143 ꝛc. — **Zuvōr-: Einem z., eilend zuvorkommen:** Iſt ihm zuvorgeeilt. Forſter Anſ. 3, 51; Die Ausführung eilte der Überlegung zuvor. G. 16, 224; Daß ſie allem Lob | zuvoreilt und ihr nach es hinken läſſt. Schlegel Sh. 3, 98; Dieſe ihm z–de [überraſchende] Frage. W. 9, 251 u. ä. m.

Ēilf ꝛc.: ſ. Elf.

Ēilig, a. (-keit, f.; -en): Eile haben, in Eile, ſchnell (vgl. eilfertig): Zogen e. vorüber. G. 5, 9; Floh mit e–en Märſchen zurücke. 54; Mit Hundertmeilenroſſen, | mit wind-e–en. Rückert Nal. 259; „Ich darf nicht länger ſäumen." Haſt du's ſo e.? Sch. 525a; Thut's Ihm ſo e.? 320b ꝛc.; Dank ſei der großen E–keit des Kammermädchens. W. 11, 201; Bei vieler Eile, oder nur E–keit. Wackernagel 3, 2, 1353 Z. 2 ꝛc. — **S. auch Eilen, Anm.**

Zſſtzg. z. B.: Über-: Die ... ach, ü. | von den Allertreuſten ſchied. G. 6, 87; Allzu-ü. [übereilt] in ſeinen Wünſchen. Merck's Br. 2, 246 ꝛc. — **Vōr-: vorſchnell, übereilt:** Des Morgenſterns v. Blinken. G. 10, 270; V–er, warum verbarg dein Mund | nicht Das, was du empfandſt? 13, 138; V–e Beſorglichkeit. 18, 6; Sie ſind zu raſch! V. iſt kein höh'rer Grad des Schnellen. Leiſewitz Jul. 43 ꝛc. **Scherzh.:** Eine ſolche v–e Beſtattung [**Schlafen in einem Grab**]. G. 25, 62; Stichelreden, V–keiten. Devrient 3, 132; Sch. 191b ꝛc.

Be-ēiligen: ſ. Beeilen.

- Ēimer, m., -s; uv.; -chen, lein; -: cylindriſches Gefäß für Flüſſigkeiten, mit einem oben in der Mitte daran befeſtigten halbkreisförmigen Handgriff; auch ein — nach Ort und Zeit verſchiedenes — Flüſſigkeitsmaß: Ein Tropf, der im E. bleibet. Jeſ. 40, 15; Zehn Acker Weinberg ſollen nur einen E. geben. 5, 10; Um den Tropfen am E., | um die Erde. Kl. Od. 1, 148; Der ... ins Faß der Danaïden | vergebens volle E. gießt. W. 12, 38 ꝛc. — **Nach dem Stoff:** Holz-, Blech-E.; **nach der Benutzung ꝛc.:** Born-, Brunnen-, Waſſer-, Schöpf-, Zieh-E. **im Ggſtz. von** Hand-E.; Pferde-, Tränk-E.; Bier-, Milch-, Fiſch-E.; Feuer-, Noth-E., **zum Löſchen bei Feuersnoth, meiſt aus Leder.** Auerbach Ab. 266; Ganze Feuer-E. voll Mixturen. Hebel 3, 120 ꝛc.; Pumpen-E., **der auf dem oberſten Theil der Saugröhre feſtſtehnde Cylinder in den Schiffspumpen. — Dazu:** Ēim(e)rig, a.: **einen Eimer haltend und in Zſſtzg. mit Zahlw. z. B.:** Etwa zwei-e–e Fäſſer. G. 25, 52; In einem acht-e–en ... Faß und einer ſechs-e–en Weinbutte. Krünitz 6, 91 ꝛc.

Anm. Von „ein" u. „bären" (tragen), ahd. einbar, eimbar, Gefäß mit einem Griff, wie Zuber, ahd. zuibar, mit zweien. — Verſch. E. = Ammer (ſ. d.), Gluthaſche, und davon bei den Köhlern: Dúrcheimern, intr. (haben): Das Feuer eimert durch, dringt durch die Oberfläche des Meilers ꝛc.

† I. Ēīn, adv.: im Allgem. „in" (ſ. d.) mit Acc. entſprechend, obgleich als Bſtw. in einigen Zſſtzg. (wie: Ein-geboren, -liegend, -heimiſch, -wohner) **auch „in" mit Dat. entſprechend, vgl. dagegen:** Ein-ackern, -arbeiten, -äſchern, -athmen ꝛc.; in (auf) Etwas eingehn, ſich einlaſſen ꝛc.; Auf Einen ein-dringen, -hauen ꝛc.; **ausnahmsweiſe von Einzelnen als untrennbare Zſſtzg. behandelt (ſ. Einverleiben). — Über:** Das Stelldichein ꝛc. ſ. **einſtellen ꝛc. — Verbindungen wie:** Nicht wiſſen, wo aus, wo ein; Jahraus, jahr-e.; Thalaus, thal-e. ꝛc.; **ſeltner:** Zu leuchten meinem Freund Bett aus und e. [**aus dem und ins Bett ſteigend**]. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc., ſ. **Aus 2a. — Entſprechend auch allein, nam. räumlich:** Graben ſie ſich weiter berg-e. Tſchudi Th. 555; Er brauſt auf rüſtigem Roß feld-e. Schwab 360; **ſo auch:** Querfeld-e. G. 2, 224; Immermann M. 2, 106; Novalis 1, 65 **und:** Einem querfeld-e. [**in die Quere, dazwiſchen**] kommen. L. 13, 317; Querfeld-e. fragen. Tieck Nov. 3, 28; **vgl.:** Muß er Ihnen ganz querfeld zu gallopieren ſcheinen. L. 13, 127; Einem Geiſt, der querfeld mir begegnet. W. 20, 40 ꝛc.; Ziehen ... hafen-e. G. 11, 272; Führt ihn ... himmel-e. 118; Rückert 1, 362; Land-e. die Eifel blaute. Freiligrath Pol. 2, 53; Es fällt in der Grube ſehr thal-e. Muſäus M. 5, 105; Wald-e. geflohen. 1, 102; Arndt 112; Floh ... wüſten-e. Rückert Morg. 1, 152 ꝛc. — **Bei Opitz auch:** Kein Tag wird abend-e. nicht eilen ohne Schrecken.

Anm. Die Zſſtzg. haben den Ton auf ein; mehrſilbige Bſtw. haben einen Nebenton.

Zſſtzg. ſ. o.; ferner: Dar-: verkürzt drein, **dann auch wohl** da-d., **wie auch ſonſt mit** hinten, hinter, mitten, oben, unten, zwiſchen ꝛc. **verbunden, dem in mit Acc. entſprechend, ſ. Da, Anm. und vgl. das zuw. damit verwechſelte „darin", oft in Beziehung auf etwas Allgemeines, vgl. † Es, z. B.:** D. [**in die Menge ꝛc.**] ſchlagen, hauen ꝛc.; Kalt, vornehm, anders, ſpöttiſch d. [**in das dem Blick ſich Darbietende**] ſehn, blicken ꝛc.; **zuw., wie „in" ſich auf eine Menge bezieht, = dazwiſchen, darunter, z. B.:** Sich d. miſchen, mengen, legen ꝛc.; Mit drein [**in der Menge, mit den Übrigen**] irren. G. 3, 60; Hinter Einem drein. B. 480a; Kurz Weihn. 64a [**zunächſt als Einer in der Menge, dann allgem. = hinter ... her**] **und ſo Zſſtzg.:** Hinterdrein = **hinterher, örtl. z. B.:** Forſter Br. 2, 576; Rückert Roſt. 31b, **und zeitlich:** G. 4, 3; Platen 7, 46 ꝛc.; **auch:** Den andern Waffen h. ... den Helm zu werfen. Jacobi Ir. 8, 906 ꝛc., **und ebenſo:** Hintendrein. G. 9, 57; Gotthelf G. 367;

Lichtenberg 4, 155 ꝛc. — Ferner: D(a)rein auch = mit in den Kauf, z. B.: Etwas d. bekommen. Börne 1, 388, geben. Hebel 3, 139; Etwas geht d. 113, geht drauf und d. Tieck NovKr. 2, 14; gw. — wohl von der obenauf gelegten Fleischerbeilage ꝛc. —: Obendrein. Auerbach Ab. 197; Hebel 3, 488; Heinse A. 1, 111; Sch. 118a; 192b; W. 11, 64, und dafür auch: Obenein. Göckingk 1, 34; Tieck Nov. 3, 170 ꝛc. — Zuw. st. darin, in einzelnen Fällen schwankend. — Durch-: Feilt . . . den Ring d. Schwab 46, 448 = den Ring hindurch, ein bis ins Herz, ungw. — Her-: eine Bewegung nach dem Sprechenden zu bez., wodurch man in Etwas eingeht, s. Her. — Von vorn h., nicht bloß räumlich, sondern auch übertr. von Dem, was an sich klar ist, ohne daß man weitre Erfahrungen darüber abzuwarten braucht, s. apriori, zuw. (östreich.): Im Vorn-h. Kapper Chr. 2, 12; Im Vornhinein. 1, 108; Hartmann Unst. 1, 241. — Hin-: eine in Etwas eindringende Bewegung von dem Sprechenden fort bez., s. Hin, häufig in Zsstzg. mit Zeitw., wovon im Allgem. die Intr. dem „Eindringen" in Etwas entsprechen, die Trans. und Refl. aber = in Etwas bringen, eingehn machen, versetzen. Auch sonst das tiefe Eindringen bez.: Sich in seine Seele, in sein Herz h. schämen ꝛc.; Bis tief in die Nacht h. ꝛc. — Ferner im Ggstz. zum Treffen des Ziels: Ins Leere, Blaue, Blinde, in die Luft, den Tag, das Gelag h. ꝛc. — Oft mit Adverb.: Vorn-, hinten-, mitten-, da-, dort-, hier-, wo-h. ꝛc. — Oben-: s. darein. — Wor-: relat. und fragend dem darein entsprechend.

† II. Ein: Zahlw., Fürw. und Artikel.

Anm. 1. Formbemerkungen: a) Ein wird im Allgem. wie alle Ew. dekliniert, nur daß im männl. und sächl. Nom. und im sächl. Acc. die Endung, die z. B. nach den besitzanz. Fw. in starker Form (Mein einer Sohn; mein eines Kind), nach den hinzeigenden Fw. u. dem bestimmten Art. in schwacher Form (Dieser eine Sohn; das eine Kind) erscheint, ganz wegfällt, wenn bloß „ein" vor dem Hw. steht: Ein Sohn, ein Kind, und daß in demselben Fall im Gen. die — z. B. von V. auch für andre Ew. bewahrte — starke Form allgemein gilt (vgl.: Gutes Muths sein; des guten Muths), also: Eines Sohnes, Kindes, neben: Des einen Sohnes; meines einen Kindes. — Bei voraufgeschicktem (sächs.) Genitiv unterscheidet man: Deines Haupts ein leises Schütteln; dröhnt tief bis zur Erde Schoß. Bodenstedt 1, 45; Deines Hauptes ein allmächt'ger Wink. Sch. 16b ꝛc., in welcher doch nur dichterischen Wendung es auch bei der Umstellung ohne bestimmten Artikel heißen würde: Ein leises Schütteln deines Hauptes ꝛc. und —: Des Königs einer Sohn [der eine Sohn, nicht: ein Sohn des Königs]; Des Königs eines Schloß ꝛc., welche Wendung jedoch nicht gewöhnl. ist, wenn noch ein Ew. dabei steht: Ein großes Schloß des Königs ꝛc. — Veralt. sind Wendungen wie: In seinem Schloß [seiner Schlösser] einem. Berlichingen 176; Mit meinem besten Freunde einem. Luther 6, 350b; Einen meinen [meiner] Mitburger. Schaidenraißer 64b ꝛc. — b) wo auf die flexionslosen Formen ein Ew. folgt, hat es starke, sonst überall schwache Form: Ein guter Sohn, ein gutes Kind ꝛc., so auch bei Ew., die zu Hw. erhoben sind: Ein Weiser, ein Ganzes, doch bei zwischengeschobnem Ew. schwankend: Ein gekrönter Weltweise. L. 3, 80; Ein poetischer Weltweise. 5, 6; Ein nackender Wilde. Klinger F. 40; Ein hübsches Ganze. G. 15, 10; Daneben z. B.: Ein ewiges Ganzes. 31, 5 ꝛc., s. Ganz 3. — c) die Mz. von „ein" kommt nur nach dem bestimmten Artikel ꝛc., also in schwacher Form vor: Die (diese) Einen (s. 1e) ꝛc. — d) für das zum Hw. erhobne „ein" bedarf es keiner Formbem., vgl.: ein weiser Mann, ein Weiser; der weise Mann, der Weise und —: ein Mann; Einer; der eine Mann, der Eine ꝛc.; nur für das n. Eines ist die Nbnf. mit ausgestoßnem „e" zu beachten, die für das alleinstehnde Zahlw. in Bezug auf sächl. Hw. gw. u. beziehungslos sogar als einzige Form gilt: „Wieviel Bäume sind da?" Einer. „Wieviel Rosen?" Eine. „Wieviel Veilchen?" Ein(e)s; Es hat Eins [ein Uhr] geschlagen; Eins und dazu zwanzig sind einundzwanzig; Ein Mal [wo ein zu dem Hw. „Mal" gehört] Eins ist Eins; In Eins, Zwei, Drei (s. Drei 1). — d) von dem tonlosen „ein" wird, namentl. in der Volksspr., oft das „ei" in allen Kasus abgeworfen: 'n Drittel. Schlegel Sh. 9, 86, oft bei Claudius: 'ne Meile; Für 'nen Studenten. G. 6, 46 u. s. w., vgl. auch: Ein ausrangiertes Pferd. Laube Dram. W. 5, 30 ꝛc., s. „A". In einzeln Fällen sind auch noch größre Verkürzungen gebräuchlich, z. B.: Vor'm [einem] Jahr. G. 10, 212; Immermann M. 1, 262 ꝛc. — Veralt. aber ist der früher häufige Dat.: eim, z. B. Fischart B. 36a; 52b u. o., so auch: Zu er [einer] Zeit. Schaidenraißer 56b u. ä. m. Zuweilen, doch nicht häufig mehr: Ein' [eine] andre. V. Od. 12, 36 ꝛc. — e) zu erwähnen bleibt noch das unveränderliche „ein" bei Zahlwörtern, die dadurch zur ungefähren Einheit zusammengefasst werden, so auch bei den Bruchzahlen, s. Halb 13a. — Trotz ein [etwa] 40 Landfrieden. G. 9, 33; Vor ein 7, 8 Jahren. Immermann M. 1, 94; Mit ein Tausend seines Gleichen. L. 13, 106; V. Ant. 2, 231; Bei 'n paar von den Gesichtern . . und aus 'n paar andern. Claudius 3, 23; Mit ein paar Ohrfeigen. Hebel 3, 1 ꝛc. (versch.: Mit einem Paar guter Stiefel ꝛc.; vgl.: Mit ein hundert guten Federn, und —: Mit einem Hundert guter Federn ꝛc.); Mit ein bischen (wenig) Muth ꝛc. — Man beachte die versch. Fügungen bei diesem „ein" [= etwa] mit Zahlen, wobei das Zeitw. in der Regel in der Mz. steht, z. B.: Eine 2 Stunden; Ein 14 Tage. Forster Br. 2, 152; Ein 40 rechte Appenzeller Ochsen. G. 8, 131; Ein anderthalb Jahr. Gutzkow R. 7, 325 ꝛc. — Ein Thaler achtzig. L. 1, 554; Ein Eimer zwanzig. Sch. 131a ꝛc. — Ein 3, 4000 Mark. Engel 12, 184; Ein 20, 30 Jahre. Forster Br. 2, 603 ꝛc. — Ein 12 bis 13 Schiffe. Droysen A. 3, 416; Ein 5 bis 6 Jährchen. König Jer. 2, 57 ꝛc. — Ein sieben oder achte. Rückert Rost. 2a; Ein Hand oder 2 voll Staub. Opitz 1, 139; Einen Tag oder zehn. 1. Mos. 24, 55; Ladet dich einmal oder drei. Sir. 13, 8; Ein Pferd zehn oder zwölf. Berlichingen 176; Ein Pferd oder sechs. 167; 82; 136; 176 ꝛc. und danach: Einer zehn Pferde. s. Spate 2, 217; In 'ner Tage drei. Gutzkow Liesli 84 ꝛc., gewöhnl. mit „er" am Hw.: Ein Kanner zwölf. Droysen A. 3, 107; Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95; In ein Tager vierzehn. Gutzkow R. 3, 165; In Tagner drei bis acht. HvKleist Kr. 161; 'N Wagner sechse Holz. FMüller 1, 242; Vor ein Jahrer funfzehn. Prutz Mus. 1, 115; So ein Monater sechs. 2, 198; Ein Stücker drei. Regis Sh. 221; Ein Stücker zehn Schelme. V. Sh. 3, 334; Ein Meilner zwei. 258 ꝛc. Auch: Gegen Uhrer viere. Gutzkow R. 4, 111. — Vielleicht ist in diesem er, nicht — wie auch Adelung will — verkürztes „oder", sondern eine Genitivform zu erblicken. — f) als Zahlw. wird „ein" mit „und" vor die Zehner gesetzt, z. B.: Ein und zwanzig ꝛc., folgt aber auf die Hunderter ꝛc. z. B.: Tausend und eins (s. c). Ein beigefügtes Hw. steht dabei gewöhnl. in der Ez.: Tausend und eine Nacht; Hundert und ein Kamel. Rückert 1, 126; Tausend und einen Grund. Zschokke 1, 247 ꝛc. Doch finden sich Abweichungen, z. B.: Aus Tausend [und] einer Nacht. G. 12, 58; Aus den tausend und einer Nacht. Lichtenberg 2, 383; Das Märchen von „Tausend und eine Nacht". Heine Rom. 7 [der Titel bleibt undekliniert]; Stoff zu mehr als 1001 [tausend und ein?] Nächten. Kohl Irl. 1, 189; Von den tausend und einem Mißgeschicken. Sealsfield Trans. 1, 64 ꝛc.

1) Zahlw. (vgl. Eins), die kleinste ganze Zahl, durch deren Wiederholung die übrigen entstehn, — im Ggstz. der Mehrheit wie auch der Verschiedenheit. — a) bloß zur Bezeichnung des Zahlbegriffs, ohne hervortretenden Ggstz. und somit auch ohne scharf hervortretende Betonung, nahe an den unbestimmten Artikel (s. 2) grenzend: Zwei Bücher und noch ein Buch (oder: noch eins) sind drei; Ein und sechzig ꝛc. — b) im Ggstz. von Allen, Vielen oder auch nur Mehrern, also aller andern Zahlen, namentl. aber gewöhnl. der runden, wie 100, 1000 ꝛc., und ferner der 2. Der hier hervortretende Sinn der Ausschließlichkeit wird verstärkt durch „einzig" (s. d.): Sein Eins und Alles (s. d.); Einer wird ihrer Tausend jagen. 5. Mos. 32, 20; Da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ps. 14, 4; Sechzig ist der Königinnen und 80 der Kebsweiber und der Jungfrauen ist keine Zahl, aber Eine ist meine Taube ꝛc. Hohel. 6, 8; Der einzig Eine bist du, doch du lenkst | als eine mystisch große Drei die Welt. Platen 2, 4; Er ist dann der Eine [Hervorragende] in der Menge. G. 29, 211; Doch darf ich bitten, bitt' ich Eins. 1, 139; Du musst von einem Mann nicht Alles fordern. 13, 130; Daß ein Fall oft Tausende werth ist und sie alle in sich schließt. 39, 124; Daß dem Genie ein Fall für tausend gelte. 133; Ein Wort für tausend (s. d.). W. 12, 68, So ein Mädchen bekommt hundert für einen Mann; Die du Sechse haben kannst für Einen. G. 34, 214; Auf einen Zug zwei Vögel fangen. Klinger F. 263; Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; Zwei Würfe mit einem Stein. L. 1, 417; In einem Zug [nicht in mehrern, ununterbrochen]; Bis ans rothe Meer verfolgt in einem Stück. Rückert Morg. 1, 38; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter. 130; Es regnete in Einem fort [vgl. 2c]. Keller gH. 3, 1; Engel 4, 163; W. 20, 75 ꝛc.; Regnete in Eins fort. Forster R. 1, 133; Eine viertel Stunde in Einem weg. Gutzkow R. 5, 385; Indessen geht Das nun in Einem hin. Forster Br. 2, 375; In Einem zu. Gotthelf G. 7; Das ist ein Abmachen (Abwaschen); Das geht an Einem fort [ununterbrochen]. G. 7, 68, vgl.: Sie an einem Schnürchen weg zu recitieren. 14, 60; Ein ganzes Buch an einem Faden weg zu exegesieren. 263 ꝛc. — c) dazu auch: Der Letzte ohne [s. d. †] Einen, jetzt gewöhnl.: Der Vorletzte; In der „letzten ohne einen" Zeile. L. 3, 437 [wo das Hervorgehobne zusammengefasst und demgemäß dekliniert ist]; vgl. auch: Moskau, die uneins [mit Ausnahme einer einzigen] größte Stadt. Hebel 3, 369. — d) „Ein" in Bezug auf Mehrere oder Alle (s. d.) nicht als Ggstz., sondern als (beliebig) herausgegriffner Repräsentant derselben (vgl.: irgend ein, und: jeder): Ist Einer gut, so sind sie Alle gut. Fischart B. 264b; Ein Herz wie alle, sie sind dein. G. 6, 49; Ein für allemal; Einer für Alle und Alle für Einen stehn; Was (irgend) Einer thun kann, thu ich gewiß gegen Sie; Wenn's Einem glückt, so ist er's ꝛc. — e) über ein in Verbindung mit „ander" s. d. — So auch: Der Eine, der Zweite (Andre), der Dritte ꝛc., und — wenn damit nicht Einzelwesen, sondern Klassen bezeichnet sind, in der Mz.: Die Einen, die Andern, die Dritten ꝛc. — Oberd. findet sich auch die Nbnf. eint (vgl. Erst und Entweder), z. B.: Zwei Glauben hat die Welt ... Dem einten [„einen" spätre Lesart] dienet jetzt das menschliche Geschlechte. Haller 58; An einten Orten mehr, an andern minder. Bluntschli bei Adelung. — Ungew. auch: Daß ihr Urheber weder Französisch noch Lateinisch, weder Eins noch Keins [das Andre] muß verstanden haben. L. 5, 49. — Über das sächl. Geschlecht für den Komplex v. Maskulinum und Femin., oder wo das Geschlecht unentschieden bleiben soll, s. Herrig 18, 114 und vgl. hier 2d. — Der noch im Plattd. gewöhnl. Gebrauch, statt „einander", abhängig von Präpos., bloßes ein zu setzen (z. B.: Sie machen sich an ein. vWerder Ariost 2, 5 ꝛc.), ist veralt. — f) Ein, als Ggstz. der Verschiedenheit, zur Bezeichnung der Identität, wie derselbe (womit es oft — flektiert, oder, noch inniger verschmolzen, flexionslos — durch „und" verbunden wird): In einem (oder: ein) und demselben Hause wohnen; Ein und derselbe Mensch. Börne 5, 2; Modifikation einer und derselben Kraft. Tieck Nov. 4, 82 ꝛc.; Von einer Größe; Auf einen Tag. 1. Mos. 17, 26; In einer Nacht. 40, 5; Sieben Ähren wuchsen auf einem Halm. 41, 5; Verschiednes in einen Topf werfen. HHerz 184; Hölderlin H. 1, 89; Sch. G. 1, 239; Alles über einen Kamm scheren ꝛc. — g) so auch von mehrern Gegenständen, die so innig übereinstimmen oder verbunden sind, daß kein Unterschied erscheint: Die Beiden haben eine Krankheit; Sie sind ein Herz und eine Seele; Zwei Herzen und ein Schlag. Halm Sohn der Wildnis; Eines Herzens. Chamisso 4, 40; Eines Sinnes. V. Od. 3, 128; Sie werden sein ein Fleisch. 1. Mos. 2, 24; Ich und der Vater sind Eins. Joh. 10, 30 ꝛc. — In diesem prägnanten Sinne ist „ein" viel stärker als „einig", das nur Übereinstimmung in Etwas bezeichnet, nicht aber Unterscheidbarkeit des Einzeln, Verschwinden seiner Individualität und Aufgehn in ein höheres Ganze: Und so mit dir und mir | so ein, so innig! G. 7, 235; Lasst uns nicht nur einig, sondern nur Eins sein. Chamisso 5, 136; Einig sollst du zwar sein, doch Eines nicht mit dem Ganzen ꝛc. Sch. 91b; Sie waren ganz hingegeben und Eins und doch war Jeder ganz er selbst. FSchlegel Luc. 197; Wie wir so Eines sind mit Euch! Uhland 112 ꝛc., s. auch die Zsstzg.: Der Drei-Eine unter: „Drei-einig", und entsprechend: Das chinesische Bewußtsein kennt nur den absolut Einen, nicht wie die persische Lehre das Zwei-Eine. Schelling 2, 2, 559; So ist auch in diesem Sinne Gott der All-Eine. 61; All-einen Gebets. Droysen Ar. 1, 115 —

Alle Ein und Dasselbe betend, — versch. Allein (s. d.). — Vgl. von Dingen, zwischen denen ich keinen Unterschied wahrnehme, die mir also gleichgültig sind: Das ist (mir) einerlei (s. Lei), ein Ding. L. 1, 45; Ein Thun. Gotthelf G. 174; Hebel 3, 429; Eins. G. 8, 45; Pfeffel Po. 3, 160; W. 5, 25; Ganz Eins. G. 29, 229; Alles Eins; All Eins. Spindler Stadt 1, 16; 39 rc. — Ähnlich auch von einer Reihe von Ereignissen, insofern für ihr Geschehen zeitlich kein Unterschied hervortritt, sie unmittelbar und ohne Unterbrechung (s. b) fast gleichzeitig erfolgen: Ich 'nein ins Haus, das Messer ziehn, meinen Bruder in den Leib stechen, das war all Eins. Auerbach D. 1, 284; Er Das sagen und der Frieder ihn am Kragen nehmen und zu Boden werfen, Das war Eins. Kurz Sonn. 32; Du musst ihn nennen; | Es soll nur Eines sein, ihn tödten und ihn kennen. L. 3, 350; Eins ist hören und den Rappen satteln. Talvj 2, 172; Dies denken und auf sein wiehernd Roß | sich schwingen .. war Eins. W. 10, 246 rc., vgl.: Das war das Werk eines Augenblicks. Entsprechend auch örtlich: Daß Rücken, Rippen, Hüften, Alles ein Schmerz ist. Tieck Acc. 1, 42 [Es tritt kein Unterschied hervor, lässt sich nicht angeben, wo der eine Schmerz anfängt, der andre aufhört] rc. — Ferner von einem Ganzen, im Ggsz. der getrennten, vereinzelten Theile: Aus dessen Seele die Theile, in ein Ganzes zusammengewachsen, hervortreten. G. 31, 5; Du bist Eins und lebendig, gezeugt und entfaltet, nicht zusammengetragen und geflickt. 22; Glieder, die .. Jahrhunderte als Eins bestanden. 10, 232; Der .. aus vielen eins gewordnen Burg. 12, 190; Sein Thun und Lassen | in Eins zu fassen. 6, 30; Daß sie sich .. eine Welt, ein Ganzes, ein Eins denke. H. Rel. 7, 69; Die, die um und um so innig Eines ist, ein göttlich ungetheiltes Leben. Hölderlin H. 2, 80; 1, 10; Die Fugen sind noch sichtbar, das Ganze ist ein Aggregat, aber nicht Eins. WHumboldt 3, 297; Beides in Einem. L. 5, 4; Das Erwerben und das Erhalten sind zwei Dinge in Eins. Zelter 1, 258 rc. — h) minder prägnant aber gilt eins wie einig und so auch der Ggsz.: uneins, z. B.: Wenn Brüder eins sind. Sir. 25, 2; Amos 3, 3; Sie wurden eins, daß sie kämen. Hiob 2, 11; Die Juden sind eins, dich zu bitten. Ap. 23, 20; Da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn. Matth. 20, 2; Ein Verleumder macht Fürsten uneins. Spr. 16, 28; Ein jeglich Reich, so es mit sich selbst uneins wird. Matth. 12, 25; Fischart B. 7a; Mit diesem Burschen waren wir gestern eins geworden, daß er .. unser Wegweiser sein sollte. Forster R. 1, 257; Daß der Kardinal mit den beiden Schelmen eins war. G. 29, 8; Worin man mit dem Verfasser eins oder uneins wäre. 39, 18; Sch. 1, 229; Wurden sie der Rede eins. Hebel 3, 67; L. 1, 322; Sch. 654a; W. 11, 135; Handels-eins werden rc.; Leider seh ich euch uneins. G. 10, 136; Indessen ich so mit mir selbst uneins war. 29, 4; 33, 17; FSchlegel Al. 31; W. Hor. Br. 1, 30 rc. — i) als Adv. (s. Eins) findet sich ein im Allgem. nicht, doch z. B.: Daran sind ein und einzig Schuld die Hecken. Rückert 2, 320 rc. Allgemein üblich ist dafür „allein" (s. d. unter „A", wo zugleich auf den Unterschied von all-ein aufmerksam gemacht ist). — Ferner lässt sich hierherziehn die adverbielle Verbind.: Überēīn, zuw. auch: Das sehn der Menschen Augen nicht alle übereins an. Höfer (Hausbl.) 1, 86; Ja, wenn die Oberalten alle übereins dächten. L. 12, 551 rc., in der Bed.: gleichförmig, mit einander stimmend rc., s. Benecke 1, 418a, so namentl.: Überein stimmen, kommen. L. 5, 22; G. 114 rc., z. B.: Ü. denken. 8, 43; kleiden. 15, 211; 18, 200; 20, 244; Heinse A. 1, 26; klingen. König Kl. 2, 149; L. 5, 22; Obgleich Alles ü. zugeschneit war. G. 14, 228; 238; Lasset freudig ü., .. kräftig uns zusammen sein. 6, 10; Wie ü. gedrechselte Maschinen. Heinse A. 1, 238; Zeigen sich ü. 295 rc. — Veralt. auch: Ü. wollen. Weidner 217, mit Einem ein Übereinkommen treffen wollen, vgl. auch die Hw. wie: Das Ü.-Kommen, die Ü.-Kunft; Ü.-Stimmung, -Klang rc. — k) als Bstw. findet sich „ein" in unzähligen Zssg., das bei den maßbestimmenden Ew. auch fortbleiben kann, z. B.: Ellenbreiter Kattun; In ungefähr fußhohen Kästchen. G. 26, 257; Ein jähriges Lamm. 3. Mos. 12, 6 rc., vgl. stündig, monatlich, löthig rc. — 2) Ein als unbestimmter Artikel, hervorgegangen aus dem Zahlw., insofern durch dieses ein beliebiges einzelnes Individuum aus einer Klasse hervorgehoben wird, s. Einig III.: a) Ein Baum; ein Mann; ein Lessing [insofern man den Eigennamen zum Gattungsnamen umwandelt und unter „Lessingen" Lessing ähnliche Männer versteht]; Ein größter Kreis auf der Kugel [insofern sämmtliche Schnitte durch den Mittelpunkt größte Kreise bilden]; Auch er, ein Allerchristlichster. Freiligrath Pol. 1, 10 [d. h. ein franz. König, dem als solchem dieser Titel vom Papst gegeben wird]; Von Gemälden ist nur ein jüngstes Gericht bemerkenswerth. WHumboldt 3, 192; Ein dritter Sohn. G. 10, 31 [wie es — in versch. Familien — viele „dritte Söhne" giebt, vgl.: Nur die fünften Akte aufgeführt. 16, 19]; In einem fünften Stock. Müllner 5, 98; Einen zehnten Theil seines Vermögens. [Es giebt 10 solche zehnte Theile oder Zehntel]; Wenn das Buch eine 2te Auflage [eine neue] erlebt rc. — Sonst fordern im Allgm. Superlative und Ordnungszahlen den best. Artikel; über die nam. durch G. allgemeiner gewordne Verbind. mit ein (die sich vereinzelt freilich auch schon bei Älteren findet, z. B. Schaidenraißer 12b; 68b; SClara Efl. 1, VI rc.) verweisen wir einstweilen auf Sander's Krit. 1, 79 u. 63. — b) Das Adv. „so" (s. d. u. „gar") steht vor „ein", wenn Dies nur ein Hw. hinter sich hat; ist Dies aber von einem Ew. begleitet, so kann das Adv. mit einer kleinen Nüance unmittelbar vor dem Ew. stehn. Z. B.: So ein Mann; So Einer (s. d) rc.; ferner: War so ein rechtschaffner Mann, daß er rc. (G. 29, 10); So einen besondern Eindruck (L. 11, 453); Ist gar eine züchtige Dam. Hebel 2, 188; Ich bin so gar ein armer Mann. Uhland 11, wofür es fast noch gewöhnlicher heißt: Ein so rechtschaffner, ein so gar armer Mann rc. (vgl.: Das ist ganz ein andrer od. ein ganz andrer — Fall rc.). — Zuw., nam. bei Gotthelf wird die regierende Präp. zwischen „so" und das folgende „ein" geschoben: So von Einem [gw.: Von so Einem] hätte sie bald nicht gehört. Gotthelf G. 162; Daß die Schwester so um eine Sache weiß. 191; So an einem Ort. 199; Was ist so an einer alten Frau gelegen? 231 rc. — Mundartl. findet sich auch wohl dem „so ein" noch „ein" vorgesetzt, z. B.: Ein so ein Schuft rc. — Die Doppelstellung ist auch bei dem Adjektiv solch (s. d.) möglich: Solch einem Mann; Einem solchen Mann rc. und ähnlich findet sich auch mundartl. st. des gw.: Manch ein tapferer Soldat rc.: Ein mancher und schöner, | auch tapferer Soldat. Kretzschmer V. 1, 3; Dem Eisen ein manchen Puff giebt. SClara Efl. 1, 300; Ein Mancher [Manch Einer] von den Meinigen. Kurz Sonn. 12 rc. — Hierzu gehört auch das „ein" nach „welch, was für" und „Einer" (s. d) nach „Jeder": Welch ein Mann, was für ein Mann! Jeder Einer weiß Das rc. — c) Ein ohne Hw., elliptisch, nur in einzelnen Fällen sachlich, z. B. masc.: Einen [Trunk] nehmen. Gotthelf Sch. 287; Temme schw. M. 2, 35, vgl.: Wenn Einer [s. d] weiß, wie Einem ist, wenn Einer Einen nimmt. Beckmann Nante Eckensteher; Daß man mir wohl Einen [vgl. Es] zubringen mag. Weidner 286 rc. — Einen [Wind] gehen, streichen lassen. So musst du noch Einen [Tanz] mit mir haben. Gotthelf G. 53 rc. — Versetzt er dir Einen [Schlag]. Bodenstedt 2, 367 und so auch fem.: Er stecke ihm Eine [Ohrfeige]. Gotthelf U. 2, 320; und noch häufiger neutr.: Jemand Eins versetzen. Danzel 223; 276; Immermann M. 4, 21; auswischen. Geißler Tageb. 67; auf den Kopf (Hebel 3, 125), auf den Katzenbuckel geben. L. 1, 513; aufbrennen [auf den Pelz schießen]. Auerbach Ab. 227; Tüchtig hinaufgeben. Hackländer Stillfr. 2, 31; Das Pferd kriegte richtig Eins aus dem Salz. Gotthelf G. 359; Kriegt Eines durch den Bauch. Opitz 1, 139; Darin dir Einfältigem aber Eins übers Aug wird [ein dich betäubender Streich, so daß du Nichts sehn kannst]. Zwingli 3, 6 u. ä. m.; Eins [s. d. 2, ein Feuer] anrichten. Sch. 120b rc. — d) allgm. aber, wie Ew. überhaupt v. Personen, vgl.: Ein Weiser = ein weiser Mann; Einer = ein Mann, was denn als allgm. Best. einer Person theils dem Jemand, theils dem s. g. unpers. Fw. man (s. d.) entspricht: Neulich fragte mich Einer, wie mir Ossian gefiele. G. 14, 42; Das kann leicht Einer sich denken. Chamisso 3, 193; Jetzt soll Einer die Angst sehn. Gutzkow R. 1, 296; Natürlich muß sich Einer darauf verstehen. Kohl Südr. 1, 180; auch euphemistisch: Ja, da reformiere Einer! König Kl. 3, 88; Trau Einer Menschen! Sch. 42a; Schlaf du und noch Einer! [der Teufel]. Gutzkow R. 4, 139. Nam. oft im Dat. und Acc., da „man" nur als Subj. erscheint: Die Tiefen, aus denen man herkommt, liegen grau .. hinter Einem. G. 14, 229; So eine [s. b] wahre, warme Freude ist nicht in der Welt, als eine große Seele zu sehen, die sich gegen Einen öffnet. 73 u. o., wobei Einer, wie man (s. d.), oft nur unbest. Bez. einer wohl best. zu bezeichnenden Person ist, so z. B. — um zugleich einen Beleg für den seltnern Genit. zu geben. — Eines Haus und Hof steht gut, aber wo soll bar Geld herkommen? G. 9, 64 [= mein, vgl.: Man steht sich gut = ich stehe mich gut rc.]. Daher auch wohl Wechsel mit ich, wir rc.: Mir Anmuth einhauchen ..., wenn der Feuerherd Einen zu sehr räuchern will. Merck's Br. 2, 180; Augen, die Einen ganz verwirrt machen, wenn sie uns gerade aufs Korn genommen haben. Klenke Gsp. 1, 70 rc. s. auch Du 6. — Das masc. vertritt hier, bei seiner Allgemeinheit begreiflich, auch das fem. (vgl. jedoch, wo bestimmter das Geschlecht hervortritt: „So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben." So Einer? ... Was bin ich denn für Eine? B. 49a rc.). — Noch allgemeiner aber erscheint auch — nam. in Süddeutschland — das neutr., gleichsam als Komplex für das Männliche und Weibliche (s. Herrig 18, 114), z. B.: Es müsst' Eines ein gut geschlitztes Mundstück haben. Auerbach Ab. 198; Erschreckt Eins nur nicht so! Eichendorf Phil. 45; Aber wenn nun Eins gar keine Seele hat. Fouqué 8, 53; Nun sag mir Eins, man soll kein Wunder glauben. G. 11, 98; Wie Eins, das den höchsten körperlichen Schmerz erträgt. 16, 168; Los und ledig muß Eins sein, wenn man nicht erschrecken will vor einer Haussuchung. Gutzkow R. 1, 177; Durchlaucht machen Eins [mich] konfus. 5, 38; 159; 339; Bis einmal Eines [Jemand] kommt und sagt. Liesli 37; 42; Königsl. 36; Bald wird Eins lüstern. W. 11, 36 rc. — Hierzu gehört die Verbind.: Unser Einer, Einer (Jemand), der zu uns, zu unsrer Art, Gattung, unsrem Stande gehört, z. B.: Einer von unsres Gleichen, z. B.: Glaub unser Einem! G. 11, 72; Ein Narr gegen unser Einen. Klinger F. 313; Die Übergänge werden unser Einem nicht so leicht. L. 13, 2 u. o., zuw. auch im fem.: Wie es mit unser Einer ist; L. 1, 286; Unser Eine riecht rc. JP. 1, 70; Daß unser Eine sich von Zartgefühlen nähre. W. 12, 36 rc., sehr oft im neutr.: Wenn unser Eins am Spinnen war. G. 11, 156; Gotter 1, 197; Aber unser Eins; ich bin so ein Ding, was man Hagestolz nennt. L. 12, 152; Ach, unser Eines darf so leicht kein Spiel verpassen. Müllner 5, 305, und so auch uv. im Dat.: Mit unser Eins (od. Einem) machen sie nicht viel Umstände rc. — Seltner finden sich: Eurer Einer rc., z. B.: Sie konnten doch nicht begreifen, warum ein Weibsmensch, das eben so groß als ihrer Eine war, nicht auch eben so gut sollte arbeiten können. Stilling 1, 44 rc. — Jeder einer, s. Jed.

Anm. 2. S. Benecke 1, 416 ff.; Schmeller 1, 64; Schütze 1, 288 und die bezüglichen Abschnitte in gramm. Werken. — Lat. unus, gr. ἕν rc. sind urvwdt. — Vereinzelt auch als Hw. (s. Eins): Ein ordnungsvoll unendlich Ein [einiges Wesen], | ein weis' und liebreich Wesen. Brockes 9, 314.

Zssg. z. B.: Anein rc. s. [1e]; All-e. s. [1g]; Überein [1i]; Unsereiner [2d]; Der Drei-Eine, Zwei-Eine [1g] rc.

III. **Ver-ēīn**, m., -(e)s; -e: 1) Vereinigung, Verbindung, zuw. abstrakt, nam. oft aber: die durch solche Verbindung gebildete Gesammtheit: Zwei Treue, | die dem ewigen V. | sich, ob Sturm und Wetter dräun, | oder Phöbus glänze, weihn. Fleming 6, 40; O denke mein | bis zum V. | auf besserm Sterne. Matthisson 192; Da sie gestiftet sahn so gütlichen V. Rückert Rost. 61a; Die zerstreute Welt zu binden | in vertraulichem V. Sch. 56a rc.; Um in dem All-V. | selig zu sein. G. 12, 298; Hände verschlinget freudig zum Ring-V. 303; In dem rheinischen Kunst-V. 26, 269; Wo Mond und Sonne selbst im Glanz-V-e strahlen. Rückert Rost. 12b; Bürger-, Gewerbe-, Gesang-, Reform-, Sonntags-V. [dessen Versammlungen am Sonntag stattfinden] rc. — 2) ungw. st. Vereinbarung, Kontrakt: Nach dem päpstlichen V. | wird mancher Flor sich noch verrücken. Thümmel 2, 205.

Anm. Adelung, der das jetzt so gw. Verein nur als „oberd." aufführt, notiert zugleich das weibl. Geschlecht; Campe fügt dazu noch das sächl.: Ein näheres V. als die platonische Liebschaft. Musäus. — S. auch: Was Sinnlichkeit

vereinzelt, soll der Mensch wieder aneinen; drum gliedert sich frisches Geein .., der Hausnächsten zuerst. Schlabrendorf (Ense 1, 174).

Ëinbar, a. (-keit, f.; 0): was sich einen oder einigen lässt, gw. in Zsstzg., z. B.: Un-: Schottel 326a. — Ver-: Wie diese [Stände] durch Sitten und Gesetze ver-e. sind. G. 15, 40; Sie zeigt ein mürrisches Wesen, das mit der Hastigkeit Eduards nicht ver-e. ist. 35, 148; Daß die häuslichen Freuden .. nicht mit ihrem jetzigen Leben v-lich seien. Hackländer Stillfr. 1, 131; Die mit Moses nicht wohl v-lichen Sitten der Römer. JvMüller 1, 457; Von allen mit Schwäche v-lichen, guten und bösen Eigenschaften. 490 ꝛc.; Daß .. Glauben und Denken .. un-v-e Sphären seien. Danzel 224; Zwei un-v-e, einander widersprechende Massen. G. 33, 228; Weil das Recht des Landesherrn un-v-lich war mit der Theilnahme an dem freien Bund. Rotteck 2, 552.

Anm. Ungw.: Zwei vereinbare [einige] Seelen vermag auch die große Kluft nicht zu scheiden. Musäus 3, 136 ꝛc., vgl.: Vereinbaren. Selten: Seine Freuden sind mit deinen unvereinlich. Rückert W. 1, 147.

Ver-ëinbaren, tr.: 1) vereinigen, verbinden: Welch eine weit größere Masse von Ideen muß er umspannen, bearbeiten, einander unterordnen, ver-e. können. Engel 4, 12; Alles Hohe und Schöne . . . ist in ihr vereinbart. Heinse A. 2, 242; Weil sich mit seiner Vorstellung Entwürfe von großer Handlung ver-e. Kant Schön 15; 48; Lohenstein Himm. 22 v. 449; Welche die Schnellkraft der Monarchie, die reife Klugheit eines Senates und den begeisternden Nachdruck der Demokratie vereinbaret. JvMüller 1, 16; Musäus M. 3, 171 ꝛc. — 2) heute gw.: Sich über Etwas ver-e., Etwas ver-e.: eine gütliche Vereinigung über Etwas treffen und es dadurch feststellen: Der Landtag sollte die Verfassung mit der Regierung ver-e.; Das ist gegen unsre Vereinbarung ꝛc.; früher auch: Streitende Personen ver-e., z. B.: Darüber sie zum Waffen kommen, aber .. durch den Bomilkar vereinbart werden. Lohenstein Soph. XXIII.

Ëinen, tr. u. refl.: bewirken, daß Etwas eins (s. Ein II. 1) wird; zu einer Einheit, Gemeinschaft, Gesammtheit verbinden, auch: in Übereinstimmung bringen: Harmonisch geeint. Auerbach Dicht. 1, 112; Tagelöhner und Poet, | eine beider Würden Kränze. Freiligrath Pol. 2, 49; Einet meiner bittern Klage [Dat.] | liebevollen Trauerton! G. 6, 19; Kein Engel trennte | geeinte Zweinatur | der innigen Beiden. 12, 304; Du [Deutschland] säumetest noch, dich zu ermannen, dich | klug zu e. H. 15, 278; Die Bilder, | worin sich Gegenwart und Vorzeit einet. WHumboldt Son. 315; Kunst und Natur miteinander zu e. Kohl Irl. 1, 163; Mit der .. Liebe des Weibes .. einten sich hier Vaterlandsliebe und Begeistrung. Lewald Ferd. 2, 34; Müllner 2, 95; In Gott sind wir geeint und außer ihm geschieden. Rückert W. 4, 246; 3, 12; Sonnenberg D. 1, 336; Spate 2, 6; Schwer ist zu e. | menschliches Meinen. Werner Ostf. 34; 23; 36; Sie konnten sich über den Preis nicht e.

Anm. Dazu: Einung, f.; -en; Verbindung ꝛc.; So wirst du eine Einigkeit, einen Zusammenhang ihrer Theile finden; diese Einung verlassen sie nicht. G. 15, 39; Die E. der vorbemeldten Bundsstand. Berlichingen 257; Schürze treue Bürger-E. | um des Vaters Fürstensitz. Kretzschmer V. 2, 278; Der E. Spruch zu hören. Scheffel 182 ꝛc. (vgl. Innung u. s. Brem. Wörterb. 1, 298). — Selten: Einer, m., -s; uv.; Käme doch, trotz der Verneiner, | dünkelsweisen Andersmeiner | des zerrissnen Deutschlands E.! — Häufige Nbnf.: Einigen, z. B.: Einerlei Hoffnung einigt. Claudius 4, 9; [Du] einigest zu Manneskräften | Liebenswürdiges der Frauen. G. 6, 105 u. o., seltner: Die trauten Seelen einigten sich das wechselseitige Gelübde unverbrüchlicher Treue [gaben sich das einigende Gelübde]. Musäus M. 5, 161; Der .. Anklang .. schien sie wirklich zu einem Gliede der Familie zu e. [machen]. Sealsfield Leg. 3, 145 ꝛc. — Dazu: Untrennbare Einigung sich gelobt. Musäus M. 3, 171 und öfter = Schlichtung eines Streits ꝛc., s. Ver-e. 3. — Einiger, m., -s; uv., in der Schweiz: Einer, der bei Zänkereien von Obrigkeitswegen Frieden zu gebieten und die Streitenden auseinander zu bringen hat. Stalder.

Zsstzg., z. B.: Án-: (selten) einend an einander, zusammenbringen: Was Sinnlichkeit vereinzelt, soll der Mensch wieder a. Schlabrendorf (Ense Denkw.) 1, 174; 177. — Ent-: als vermeinte Verbesserung für „entzweien" (s. d.) von Campe vorgeschlagen. — Ún-: gew. nur in der Doppelzsstzg.: Ver-u.: uneins machen, entzweien: Er ist nicht mit sich selbst veruneint. G. 18, 188; Daß ein Volk auf solchen Grad veruneinigt, nicht einmal in Parteien gespalten, sondern im Innersten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt, dem hohen Einheitssinne der edel Verbündeten nicht widerstehen könne. 25, 15; Kant SchE. 59 ꝛc.; So würde statt Einigung Veruneinigung kommen. Gutzkow R. 6, 285 ꝛc. — Ver-: 1) Vereinen: Vereine die Zerstreuten um dich her, | verbinde sie einander, Alle dir. G. 13, 346; Ein näher Band werd' uns zum Glück ver-e. 21; Das Äußre mit dem Innern zu ver-e. 39, 12; Vereint in einen majestätischen Strom. Hölderlin H. 1, 43 ꝛc. — Laß uns lieb vereinet sterben. Sch. Mus. 10. — 2) Vereinigen: Sie haben sich mit einander vereinigt und einen Bund wider dich gemacht. Ps. 83, 6; Hatten sich schon vereinigt, daß Derselbe in den Bann gethan würden. Joh. 9, 22; Ihre Bitten mit den seinen ver-e. G. 15, 21; 39, 21 ꝛc. — Abhäng. Präpos. mit einer Nüance mit Dat. und Accus., vgl.: Sich mit ihm in ein furchtbares Heer zu ver-e. Hebel 3, 383 = zu einem [erst durch die Vereinigung entstehenden] Heer; Einen ideellen Sinn, in dem [als dem schon vorhandnen] sich alle Sinne vereinigten. G. 39, 12; Die einfallenden Strahlen werden im Hauptbrennpunkt vereinigt. Pouillet 2, 145; Alle unter einem einzigen Bilde zu ver-e. Burmeister gB. 2, 3; Alles, was der übrigen Familie fehlt, schien auf Diese vereinigt [in Eins zusammengebracht und übertragen] zu sein. Hackländer Stillfr. 1, 17 ꝛc. — Erbverbrüdert [s. d.] und erb vereinigt. Musäus Ph. 1, 89 ꝛc. — Mundartl. veralt.: vereinzeln, absondern. Stalder. — 3) Daß er sich oft vereinet [zurückzog] und sein Gebet sprach ... Da er an der Einigung [in der Abgeschiedenheit] was ꝛc. Luther 6, 500b, s. II. Einig, Anm. — 4) Ein Bündnis und gemeine Vereinung aufgerichtet. Stumpf 725a; Die Verstoßung bringt Lust-Vereinung. Rückert Morg. 1, 30 ꝛc. (s. 5). — 5) (s. 4) Aus der Zerstreuung zur Vereinigung drängen. G. 39, 21; Erb-Vereinigung; Diese Vorher-Vereinigung der Stimmen. Sch. 804a; Wieder-Vereinigung des Getrennten. G. 39, 187; 15, 286 ꝛc. — 6) Der letzte Trenner und Vereiniger [der Tod]. V. Br. 2, 197 ꝛc.; selten: Die lieben Vereinerinnen [Vereinsmitglieder]. G. Zelt. 4, 214. — Zusámmen-: zu einer Einheit zusammenbringen: Der das Ganze im strengen Zusammenhange aus einem Guß in einem Tone sich durch sich selber producieren lässt, wie die Sache sich in sich selbst zusammengeeint hat. Hegel Ästh.

Ëiner: I) s. Ein II, 2c und d und Anm. 1d. — II) m., -s; uv.: 1) s. Einen, Anm. und Vereinen 6. — 2) eine Gesammtheit wiederholter Einsen, z. B.: An ein paar Brettspieler: Zwei Vierer wünschest du und du verlangst zwei E. £. 1, 25 ꝛc., so nam. auch in den Zahlsystemen, z. B. in unserm dekadischen, im Ggstz. der höhern Ordnungen der Zehner, Hunderter ꝛc., nach Adelung auch „Einser", so nam. Wein vom Jahre Eins (1801 ꝛc.).

Ëinheit, f.; -en: 1) die Eigenschaft, daß Etwas Eins ist (s. Ein II, 1) im Ggstz. der Mehrheit, Vielheit, der Verschiedenheit, des Mangels an Übereinstimmung ꝛc.: Mit der wahrhaft poetischen E. eines dramatischen Gedichts haben die .. s. g. E-en des Orts und der Zeit gar Nichts zu schaffen. Bouterweck Ästh. 2, 190; Naturkörper, die so total übereinstimmend sind, bilden eine Art und werden vom Naturforscher nicht als Vielheit, sondern als E. angesehen, sie sind für ihn nur als einheitlicher Begriff in ihrer Vielheit vorhanden. Burmeister gB. 1, 69; Die feindlich widerstreitenden Naturen | ergänzten sich zu wunderbarer E. Chamisso 4, 39; Diejenige Ansicht .., welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die E. des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Wie Shakespeare .. überall aus einer einzigen Idee auf jene geistige E. seiner Stücke hinarbeitete. Gervinus Sh. 1, 30; Eine Zerstückelung der E. G. 30, 12; 31, 52; Wie aber E. sich in Zweiheit auseinanderlege. 39, 16; 116; Die Natur ist für die denkende Betrachtung E. in der Vielheit. Humboldt Kosm. 1, 5; Aus den Einzelheiten | keiner E. Chor. Rückert 1, 261; Was die Republik an Umfang verloren, Das hatte sie an Innigkeit der Verbindung, an E. der Unternehmungen gewonnen. Sch. 864b; Die innere Nothwendigkeit, die ewige E. mit sich selbst. 1190b; Ahnt .. als E. im Zerstreuten | unsres Dichters ganz Gemüth. Uhland VII; Die E., nicht bloß Einigkeit Deutschlands ꝛc. — Oft im Ggstz. der „Einerleiheit": Die Mannigfaltigkeit soll auch hier zur höhern E. führen, nicht zur Einerleiheit werden. Auerbach SchB. 92; König Leb. 1, 72; Zeitsch. f. d. Recht. 13, 1 ꝛc.; doch z. B. auch: Eine unerträgliche E. und Einerleiheit. FSchlegel Luc. 14. — 2) danach auch = Monade (s. d.); Einer (im Rechnen) und Singular (s. d.).

Zsstzg., z. B.: Drei-: Vereinigung von Dreien zur Einheit: Daß der Granit aus drei innig verbundenen Theilen bestehe ... Sogleich erscheint aber .., daß die beiden andern Theile sich von der Gemeinschaft lossagen ... Man sieht, daß die D. gefährdet sei. G. 40, 202, vgl. Dreieinigkeit. — Nationál-: Guhrauer L. 1, 201 ꝛc.

Ëinheitlich, a.: der Einheit gemäß, sich als Eins, als Ganzes bekundend: Erscheint das Vereinzelte als großes Ganzes und E-es. Auerbach SchB. 22; 265; 296; Gar keine e-e Empfindung. Ab. 87; Ein e-er Plan. Burmeister gB. 1, 242; Gutzkow R. 6, 330; Heine Reis. 2, 22; Sich als ein e-es Volk fühlen. Rüstow yKr. 33; Vogt Köhl. 114 ꝛc.

I. Ëinig, a. (-keit, f.; -en): übereinstimmend, in Übereinstimmung, ohne Zwiespalt (vgl. II. Ein 1g und h und Einheit); nur noch ausnahmsweise zuw. = „Eins", wie Dies öfter = e. steht (vgl. Drei-e.): Man war Handels e. geworden. Dingelstedt Hevt. 2, 116; Sch. 263a; So werden wir vielleicht des Handels e. G. 9, 217; Auch bin ich .. in mir selbst e. geworden. 18, 40; Daß die Bürgerschaft über die Sache nicht e. geworden. Hebel 3, 450; Daß allein ein Gott sei, dazu also e. und unzertheilich, daß nichts E-ers sein könne. Luther 8, 15a; Wir sind Feinde vor Gericht, | hier sind wir e. Sch. 528a; Wir sind ein Volk und e. wollen wir handeln. 529a; Ein Deutschland wär viel, groß dastehn' würd' es und mächtig, | e-es Deutschland ist — Einiges (s. III), Einiges: keins. Xenien d. Gegenw. 97. — Wir lebten sehr in E-keit. G. 8, 66; Eine E-keit, einen Zusammenhang ihrer Theile. 15, 39; Mich mit mir selbst wieder zur E-keit gefunden. 295; Wann sich die E-keit des Brudervolks zerschlug. Rückert Rost. 89a; Ephes. 4, 3 ꝛc.; Bürger-E-keit. Kinkel 85 ꝛc.

Zsstzg., z. B.: All-: versch. Alleinig (s. d.): Ich will also nun gleich bemerken, daß, wenn statt der All-Einige der Drei-Einige gesagt würde. Dies nur der bestimmtere Ausdruck des All-Einigen sein würde. Schelling 2, 2, 76; Den höchsten Gott, welchen sie mit dem All für Eins, d. h. eben für die höchste Einheit des All, die höchste All-Einigkeit halten. 394 ꝛc. — Drei-: worin drei Gegenstände oder Personen zur Einigkeit oder Einheit verbunden sind: Krieg, Handel und Piraterie | d. sind sie, nicht zu trennen. G. 12, 274; Es ist die D-keit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Lewald Ferd. 2, 36 ꝛc., am gewöhnlichsten in der christlichen Glaubenslehre von Gott, insofern in dem einen höchsten Wesen drei Personen vereinigt sind. vgl.: Den dreimaleinigen Gott. Tieck 2, 31 und so: Die D-keit, dieses höchste Wesen selbst, wie die gedachte Eigenschaft desselben, vgl. Dreifaltig, Dreiheit, Drei-Einheit. So auch: Für den dreieinen Gott. Lohenstein Himm. 11; Antworte mir im Namen des Dreieinen. Sch. 749b. — Scherzh. bildet Jp. den Ggstz.: Von dem Dreifuß der ästhetischen Dreiuneinigkeit. 41, 10. — Gëistes-: Von g-en Völkern wird der Vortheil, daß ihre Literatur eine gemeinwirksame .. ist, durch einen .. bedeutenden Übelstand erkauft. Monatbl. 2, 226b. — Herz-: Vertraute Männer .., die h. sind mit uns. Sch. 524b = im Herzen einig. Versch.: Daß das Mädel .. den Tod oder den H-en ausbittet. (s. Einig II) = der der Einzige, Alleinige in ihrem Herzen ist. — Stámmes-: In einem st-en Volke. Auerbach Tag. 10. — Stóff-: Indem ich die Quarze [Krystalle] als die st-en Naturkörper den mehrstoffigen Pflanzen und Thieren gegenüberstelle. Volger EE. 465. — Ún-: Über diese wichtigen Angelegenheiten wurden sie sich selbst une. Stilling 4, 173; Hierüber gerieth er mit seinen besten Freunden, wo nicht in U-keit, doch in Zwiespalt. G. 31, 76; In den U-keiten der Christen. 14, 250 ꝛc. Veralt.: Sie lehren aus u-em Herzen [„Doppelsinn im Herzen". Mendelssohn]. Ps. 12, 3. — Drei-u., s. Dreieinig u. ä. m.

II. Einig, a. (-keit, f.; 0): nur einmal vorhanden, einzig; ohne Begleitung, ohne Genossen, allein, einzeln. — Für dies in der Bibel und bei ältern Schriftst. überhaupt sehr häufige Wort gilt jetzt — mit Rücksicht auf mögliche Verwechslung mit I u. III — meist einzig, das Adelung noch dem „gemeinen Leben" überweisen zu müssen geglaubt: Unser Gott ist ein e–er Gott. 5 Mos. 6, 4; Niemand ist gut, denn der e–e Gott. Matth. 19, 17; Durch des e–en Sünders e–e Sünde. Röm. 5, 16; Diese zwei e–e Kinder. Tob. 8, 18; Will ein e. Volk aus ihnen machen. Hes. 37, 22; Eurer Tausend werden fliehen vor eines E–en Schelten. Jes. 30, 17; Erhalte mich bei dem E–en [dabei allein], daß ꝛc. Ps. 86, 11; Er ist e. Hiob 23, 13 ꝛc.; Der e–e Grund. Fichte 7, 19; Ohne einen e–en allgemeinen Blick. G. 32, 90; Die E–e unter Königinnen ..., ihrer Mutter Einzige. H. R. 7, 46; Kl. M. 11, 1504; Hob es .. aus dem ganzen .. Katalogus e. und allein aus. L. 9, 474; Von diesem wahren und e–en Wege. 4, 153; Das e–e Wörtlin. Luther 6, 317b; 232a; 1, 401a ꝛc.; Als Wille und Werk der e–en Grundursache. JoMüller 1, 444; Das ungelehrte Volk .. wird e. ausgewählt. Opitz 1, 17; Die schließ ich e. aus. 162; 187; 189; Führtest deinen Streit | nur e. gegen Wild. 2, 255; Darum fleugt er allezeit e. [allein]. Ryff Th. 98; Ich E–er werde genöthet, euch Vielen zu verhängen. Schaidenraißer 53a [„Leicht wohl zwinget ihr mich .., der ich allein bin." V. Od. 12, 297]; So vieler armer Leute Schweiß kostet ein e–er Mann zu kleiden. Zinkgräf 1, 252 ꝛc.

Anm. Mhd. einec (so z. B. noch: Mit einen einegen [Gesellen] auf dem breiten Meer verloren. Schaidenraißer 11a), ahd. einac, versch. v. einîc in der Bed. III, die das Mhd. nicht kannte (Benecke 1, 424b), während umgekehrt jetzt der Gebrauch des hier unter II besprochnen e. ugw. geworden ist. — S.: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern | in keiner Noth uns trennen und Gefahr. Sch. 531b, wo es in andern Ausg. „einig" heißt (vgl. Hesek. 37, 22), was freilich nach jetzigem Sprachgebrauch gew. auf e. I. gedeutet werden würde. — S. auch unter I. Herz-e. — Hieran schließt sich veralt. „e." = einsam, allein, abgetrennt von Allen ꝛc., z. B. Spr. 7, 27; HSachs 4, 1, 113d; 5, 230b ꝛc. und E–keit = Einsamkeit, Abgeschiedenheit. Keisersberg Pilg. 57d; 58d, vgl. vereinen 3.

† **III. Einig**, unbest. Fw.: 1) Es schließt sich an „ein," sofern in diesem als unbest. Artikel der Begriff der Zahl zurücktritt und im Allgem. Einzelwesen aus einer Klasse hervorgehoben werden, a) so steht zunächst die Mz.: E–e, wodurch eine freilich unbestimmte, aber doch — mehr oder minder — bestimmbare, und danach also gew. nicht große Anzahl von Einzelwesen bez. wird, vgl. „etliche, ein paar," versch. von „manche" das — vgl. Menge — eine größere Anzahl bezeichnet. Vgl.: Hunde sind wachsame Thiere, — wo, da dies nicht von Einzelnen aus der Gattung, sondern von der Gesammtheit gelten soll, „e–e" nicht stehn könnte. — E–e Hundearten zeichnen sich durch Gelehrigkeit besonders aus, — wo umgek., da Einzelne aus der Gesammtheit herausgehoben werden, „e–e" nicht fehlen könnte. — Er muß, da er auf einem einsamen Gehöft wohnt, sich e–e Hunde (od.: Hunde) halten, — jenachdem der Begriff der dabei zu bestimmenden Zahl mehr oder minder hervorgehoben werden soll. — Freunde im Glück giebt's manche, Freunde in der Noth [allgem., als Gattung] sind selten, zum Glück habe ich deren e–e; E–e von den Gästen (od.: der Gäste) gingen fort; e–e fingen an, zu spielen; e–e zu zechen, andre sangen ꝛc. — Der Begriff der geringen Anzahl tritt nam. in der seltnern Verb. mit dem best. Artikel hervor: Die e–en [die paar, die wenigen] Jahre seines Dableibens. G. 20, 100 ꝛc. — Bei den s. g. runden Zahlen, nam. bei den Zehnern, mit „und" angeknüpft: Sie mochte e–e und vierzig [Jahr] alt sein. König Jer. 1, 294; E–e und dreißig. Claudius 4, 124; Mir scheint er dreißig und e–e. Waldau N. 1, 231. — Bei dem voraufgehnden e–e bleibt das „und" meist fort; E–e fünfzig Schritte davon. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Vor e–en zwanzig Jahren. Gutzkow R. 2, 38; E–e 40 Sereschaner. Hackländer Sold. Kr. 85; Vor den Jahren einige zwanzig dieses Jahrhunderts. L. 11, 279; Um die Jahre e–e sechzig. 4, 25; wie er denn auch (vgl. etwa) ugw. nach Präp. es uv. lässt: Noch vor einige 30 Jahren. 7, 280; Die Zusätze bestehen in e–e 20 Zeilen. 4, 319 ꝛc. Strengere Grammatiker tadeln diesen ganzen dem Franz. entsprechenden Gebrauch (quelque vingt ans ꝛc.) als Mißdeutungen unterworfen, indem allerdings in der Wendung: E–e hundert (tausend, Millionen ꝛc.) Thaler, — gew. nicht Etwas über hundert ꝛc., sondern mehrere (etwa 2, 3 ꝛc.) hundert gemeint sind. b) danach zunächst bei abstrakten Hw. u. bei Stoffnamen auch in der Ez. = etwas, ein wenig, gering ꝛc., zu bez., daß Etwas vorhanden, aber der Größe, dem Umfang, dem Grad nach ꝛc. nicht bedeutend ist, z. B. vgl.: Nach e–en Tagen, nach e–er Zeit; E–e Schritte davon, in e–er [minder gew.: in einer. Hebel 3, 139] Entfernung; In e–er Höhe. G. 19, 386; Ich habe dir e–e Sachen, — E–es mitzutheilen; Im Säen fiel E–es an den Weg. Eß, Matthäi 13, 4 [„Etliches" Luther]; Das gewährt mir e–en Trost, e–e Hoffnung; Das erregt e–en Verdacht; In Sachen von e–em Belang; Wenn er e–s Glück dabei hat; Das thut ihm e–en Schaden; E–es Getreide, Obst; Als uns der Bäcker e–es Brot .. versagte. G. 21, 249; E–e Unredlichkeit. 39, 294; Als die Prüfenden zusammen Rath hielten und uns Lehrern wenigstens e–es Wort dabei gönnten. 15, 48; So lange e–e Kraft in mir sein wird. Zinkgräf 1, 317, vgl. e–er-maßen ꝛc. — 2) im Allgem. veralt. = irgend (s. d.) ein, in bedingenden oder eine Verneinung enthaltenden Sätzen, z. B.: Daß kein Wind über die Erde bliese, noch über e–en Baum. Offenb. 7, 1; 18, 22; Die Kirche hat nicht Macht, e–en Artikel des Glaubens zu machen ꝛc. Luther 5, 96; Weder gegen ihm noch e–em Menschen 6, 8b; 11b; 83a ꝛc.; Er habe doch mit e–em Wort nicht [mit keinem Wort] versprochen. Zinkgräf 1, 314 ꝛc. So noch: Ist nun e–er Mensch seinem Vaterland verpflichtet, so sind es wir. Leibnitz Erm. 2; Es vertraut' ein fremder Mann sein Gut ohn' ein'gen Schein mir an. Lichtwer 38; Darin steht Nichts .. wider den König ..., noch wider ein'gen Rathsverwandten. Nicolai 1, 172 u. nam. oft bei V.; Es gab nicht Angel noch Drücker | e–en Laut. 1, 54; Nie erhob sich nur e–e Well' in dem Innern. Od. 10, 93; Th. 17, 120; Nicht ohn' e–en Gott. Mosch. 2, 148 ꝛc.

Anm. S. II. — In Bezug auf nachfolgende Ew. herrscht Schwanken zw. starker und schwacher Form: Ist noch einiger gute(r) Wein da; E–es preußische(s) Geld; Mit e–er fetter (od. fetten) Butter ꝛc.; E–e kühne [selten -en] Menschen; so auch: E–e Kühne, aber: E–e Kühnen. Rückert Rost. 108a; Die Spitzen e–er großen [oder großer] Radnägel. Immermann M. 1, 253 ꝛc.

Einigen ꝛc.: s. Einen.

Einling, m., -(e)s; -e: ein einzelnes Wesen, z. B. im Ggstz. zu Zwilling ꝛc. (s. d. u. Illing), ein allein, nicht mit Andern gemeinsam gebornes Kind: Ein Paar Zwillinge müssen als ihr eignes Widerspiel, zusammen einen E., ein Buch zeugen, einen trefflichen Doppelroman. JP. 26, 114 ꝛc., nam. auch: ein vereinzelt, alleinstehender Mensch: Ein Kind, das nicht eine Schule besucht, bleibt ewig ein E. — Bei einem Kinderspiel mit 5 Steinen bez. E. das Fangen der einzelnen Steine, wie Zweiling das v. je zweien ꝛc.

Eins (s. II. Ein, nam. 1b, g u. h; 2c u. d u. Anm. 1d, wozu hier nur noch Weniges zu fügen ist): 1) als Zahlbez.: Nicht über E. [vgl. Drei, Fünf] zählen können. Weidner 5; In E., Zwei, Drei (s. d.); Nummer E., zur Bez. des Ersten, Vorzüglichsten in seiner Art ꝛc., z. B. Heinse A. 1, 286; Die Uhr schlägt E. ꝛc. — Als weibl. Hw. (vgl. Acht, Drei ꝛc.): Eine römische E.; Das Kind schreibt Einsen; Ein bloßes kleines Einschen. Lichtenberg 4, 375; Er warf 2 Einsen (vgl. Aß) ꝛc., vgl.: Die Pondemate oder Pfundmaß .. in 20 Schillinge oder Einsen und die Einse Land in 12 Pfennige getheilt. Niebuhr Nachgel. 228; zuw. auch als neutr.: Nullen, tretend hinter ein E., | würden Tausende zählen. Rückert 2, 387, vgl.: Sein E. und Alles ꝛc., nam. auch: Das Einmaleins, eine Zahlentafel, die Produkte der ersten Zahlen nach der Reihe enthaltend (nach dem Anfang 1 mal 1 = 1 benannt): Das kleine E. (bis 10 mal 10); Das große E. (darüber hinaus); Er kann beide Einmaleinse, das große und das kleine; Die ewigen Gesetze des Einmaleins. Lichtenberg 5, 71; Buchstabiert und schwitzt am Einmaleins. V. 4, 141 ꝛc. — 2) elliptisch, s. Ein II. 2c. — Zu den dort angeführten Bsp. fügen wir hier solche, wo das sächl. Zahlw. ganz allgem. = ein Mal steht: Jetzo lasst uns Eines [gleichsam: ein Zechen, ein Trinkgelage ꝛc.] zechen. Scheffel 147, gw.: Eins, z. B.: Lassen Sie uns E. plaudern. G. 9, 369; E. klugschwatzen. Kühne Freim. 103; Ich .. knirsch E. mit den Zähnen. L. 12, 508; Hast dich ... wieder E. herumgeschlagen? Müller 1, 15; Krummacher hat .. E. über Stolberg und Voß .. hergesalbadert. HVoß JP. 97 ꝛc. — Daran schließt sich: Gehe noch e. [einmal] hin. Hos. 3, 1; Potz tausend noch e.! Prutz Woch. 28 ꝛc.; ferner: Noch e. so [noch einmal so, doppelt], mit folgendem Ew. od. Adv., z. B.: Deß lebt er noch e. so lange. Sir. 26, 11; 12, 6; Küßte sie noch e. so schön. Burmann F. 96; Lächelte noch e. so freundlich. Immermann M. 1, 136; Kinkel E. 60; V. 4, 43; Ist der Trunk noch e. so erquickend. Myth. 1, 23; W. 20, 148 ꝛc. (vgl.: Wär auch dies Buch noch einst so schön. Brockes 9, 556; 362; Noch einest so weit. Schaidenraißer 39b); ferner zeitlich = einmal, einst (s. d.): Eins Nachts ging ich. Rückert 2, 373, so auch z. B. dermaleins. Sir. 6, 3; Matth. 5, 25; L. 7, 81 ꝛc.; ferner: Wenn wir auf E. [auf einmal] seine Personen nicht bloß sprechen sehen, sondern auch hören. 6, 448 ꝛc., gew.: Mit E. = mit einem Mal, d. h. plötzlich oder auch: nicht in verschiedenen Malen, sondern zugleich: So wissen wir mit E., wovon er redet. 480; Gott gebe, daß Sie das Unglück, welches Sie auf dieser Reise nun einmal haben sollen, .. alles mit E. überstanden haben. 12, 349; Mit E. zerreißt die Luft der grause Donner. Schlegel Haml. 2, 2; Prutz Woch. 55; Uhland 363 ꝛc. Seltner: Dann laßt .. uns .. All mit Einem ein Pistol abfeuern. Talvj 2, 253. — Zuw. auch: Nicht e. = nicht einmal (vgl.: Es ist die Spur nicht einst vorhanden. Brockes 9, 413; Nicht bis morgen einst. 589, so auch bei Hippel, s. Wackernagel 3, 2, 735 Z. 38) ꝛc. — Zsstzg.: Un-: s. Ein II 1c u. h.

Einsam, a. (-keit, f.; -en): 1) von lebenden Wesen: ohne Gefährten, von seines Gleichen entfernt, allein (s. d.), insofern das Alleinsein gefühlt und empfunden wird, meist als Mangel, Leere, Gefühl der Verlassenheit ꝛc.: Ich wohne allein in diesem Hause, aber nicht e., da ich mit meinen Nachbaren fortwährend in Berührung bin; Ich bin e. und elend. Ps. 25, 16; Ich wache und bin wie ein e–er Vogel auf dem Dache. 102, 8; Errette meine Seele vom Schwert, meine E–e [die e–e, sich verlassen fühlende Seele] von den Hunden. 22, 21 (so auch Mendelssohn); Ein Gott, der den E–n [Kinderlosen und darum sich verlassen Fühlenden] das Haus voll Kinder giebt. 68, 7 („Der E–en das Haus besetzt." Mendelssohn); Jes. 49, 21; 54, 1; E. in der volksbewegten Öde. Eichendorf Phil. 40; Wer sich der E–keit ergiebt, | ach, der ist bald allein ... Lasst mich meiner Qual! | und, kann ich nur einmal | recht e. sein, | dann bin ich nicht allein ꝛc. G. 1, 131; Weh Dem, der fern von Eltern und Geschwistern | ein e. Leben führt! 13, 3; Hier flehen heilig E–e zum Himmel. 340; Armselig steht er und e. Platen 4, 89 ꝛc. — Mundartl. und veralt.: auch zuw. = einzeln, allein: Und ist kein E–er in seinen Gezelten. Jes. 14, 31 [sondern überall eine große Menge]; Sie ist, lebt e. [unverheirathet] ꝛc. — 2) übertr. auf Ort und Zeit, in der man von der lebendig sich tummelnden, rauschenden u. lärmenden Menge entfernt ist, theils also = wüste, öde, verlassen, theils aber auch = stille, ruhig, die Gedanken durch Nichts abziehend ꝛc. und dann auch von lebenden Wesen: in der Einsamkeit weilend, sie suchend, liebend ꝛc.: Die Nacht müsse e. sein und kein Jauchzen darinne sein. Hiob 3, 7; Der Heuchler Versammlung wird e. sein. 15, 34; Die feste Stadt muß e. werden .. wie eine Wüste. Jes. 27, 10; 32, 14; Nun sucht er, ein bleicher, hohlwangiger „Werther" | in Wäldern und Feldern die e–sten Örter. B. 66b; „E–keiten" in 6 Gesängen: Dir, schauervolle Nacht der heil'gen E. Cronegk 2, 3 ff.; 173; Eine Stelle suchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wüst und e. wäre; | da fand er denn mein ödes Herz. G. 4, 36; Durch e–es Gebüsch, | durch stille Thäler fortzuwandern. 13, 131; Durch Graus und Wog' und Welle | der E–keiten. 12, 82; Kein Mensch war auf dem Platze zu sehen und die wunder-

lichste Gruppe fand sich in dieser E–keit allein. 16, 269; Singet nicht in Trauertönen | von der E–keit der Nacht. 1, 132; Warum .. aber .. diese e–ste aller Neigungen? „Eben .., weil sie einsiedlerisch ist." 18, 34; Diese oft e–e Bewegung [des Schrittschuhlaufenden]. 22, 92; Ich floh den gelben Menschenneid, | ich floh in die grüne Wald-E–keit. Heine Rom. 119; Da dein eigen Schicksal dich in Geistes-E–keit, wie Wasserfluth auf Bergesgipfel trieb. Hölderlin H. 2, 100; Wenn zwei Geliebte miteinander weilen, | sie E–keit von andern Menschen trennet; | denn E–keit man es in Wahrheit nennet, | wenn Zwei in ein Gefühl sich selig theilen. WHumboldt 1, 401; Die berg- und waldbichten E–keiten. Kapper Chr. 2, 153; Ich bin hier nicht e., sondern nullsam. Kürnberger Am. 349; In des Thurmes finstern E–keiten. Lenau 1, 236; Berges-E–keit. 2, 6; E. wandelt dein Freund. Matthisson 69; Da steh ich in fürchterlicher E–keit verstoßen. Sch. 264b ꝛc.

Anm. Luther 6, 276a: Warum Einsamheit zu fliehen; b: E–keit. Im alterthümelnden Chronikenstil: Wohnet e–lich .. im Wald. NBertuch (Matthisson A. 9, 48).

Ver-einsamen, tr.: einsam machen, refl. u. intr. (sein): einsam werden: Vereinsamt und verwahrlost. Devrient 3, 349; Die Wohnstätten .. füllten sich, um bald wieder zu ver-e. Kapper Chr. 1, 5; Des Gehörs Verlust vereinsamt [den Menschen]. Kl. Od. 2, 102; Es vereinsamt den Menschen, Das ist der Fluch des Unglücks. Kühne Char. 1. 82; Ganz nun vereinsamt | saß sie von Leichen umringt. V. Ov. 1, 333; Daß sie mich Frevler nicht durch [ihren] Tod vereinsame. 2, 58; So vereinsamte sich früh mein Geist. Zschokke 1, 104. Dazu z. B.: Wieder in seine trübe Verlassenheit und Vereinsamung hinausgestoßen. Auerbach D. 1, 517; Guhrauer L. 2, 254; Herrig 14, 78; Kühne Char. 1, 33; Stahr Weim. 313; 325 u. o.

Einser, m., –s; uv.: Einer II. 2.

Einst, adv.: urspr., wie „eins" (s. d.) allgm. = einmal, heute aber auf die rein zeitliche Bed. beschränkt, im Ggstz. des „Jetzt", in einer unbestimmten Zeit, sowohl von der Vergangenheit, als von der Zukunft, wie aus dem Zusammenhang, nam. aus dem Tempus des dabeistehnden Zw. erhellt: Es lebte e. ein König ꝛc.; E. wird kommen der Tag. V. Jl. 6, 448; U. nächstens — künftig — e. vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gericht. Chamisso 3, 231; Platen 2, 292 ꝛc. — Sollten wir e. ..., sollten wir und die Deutschen einmal .. gegen Frankreich fechten. Sch. 992a; Wenn du nun e. einmal vor ihm hinträtest. Gutzkow R. 9, 154; E. einmal [von der Vergangenheit]. Dingelstedt Hept. 2, 33 ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Trauernd das glänzende E. [die Vergangenheit] mit dem jammervollen Jetzt zu vergleichen. Hettner grR. 299; Stahr Par. 1, 259; Für das jetzige Entbehren | soll das triste E. [die Zukunft] mich trösten ꝛc.

Anm. Nbnf.: Einsten, z. B.: Einst — so hör' ich das Orakel sprechen — | einsten hascht Saturn die Braut. Sch. 2b; Wenn er einsten zum Manne gereift. 2a; Als e. Phöbus .. seinen Abschied nahm. Hagedorn 2, 134 ꝛc. — Einstens, gw. von der Vergangenheit: Die Lande, die gläubig einstens ihr durchirrt. Freiligrath 1, 172; Sagte er einstens. G. 22, 136; Einstens sprang die Welt .. aus Felsenstücken. Sch. 10a ꝛc. — Veralt. Bed. und Formen, s. Eins 2 und z. B.: Merket doch einst [endlich einmal]. Hiob 19, 6; So sprich es noch einest [noch einmal, zum zweiten Mal]. Luther 6, 502b; Wenn er einst od. zwei [mal] vermahnt ist. 8, 174a; Er wird einest mit ihnen reden. 316b; 6, 327a; Wenn das einist, andrest drystod [1, 2, 3mal] gehört wurde. Zwingli 2, 16; Einist [einmal] müsse man es vornehmen. Gotthelf G. 151; 310; Spricht, statt ihnen Lohn und Essen zu geben, von Einist und vom Verschreiben. 175; Sch. 98; Stalder 1, 341 ꝛc. — S. auch: Eins-, einstmals.

Zsstzg.: Der-: 1) künftig: Da wir Söhne haben, die in unsern Stellen d. folgen sollen. G. 40, 348; Alles .. sollte d. ihm gehören. 13, 231; Von meines Vaters, meines Königs Hand | mußt' ich d. den Bräutigam erwarten. 318; V. Od. 4, 563 ꝛc. — 2) von der Vergangenheit: Meister entwarfen d. zum schönsten Gebäude der Welt mich, | Stümpern erlag nachmals .. der Koloß. Platen 2, 280; 233 ꝛc. — D–en. Stilling 2, 54; D–ens. Grün 207. — Dermal-: gw. von der Zukunft. Haller 161; Sch. 138b; 254a; Tieck Nov. 7, 178; Nbnf.: Dermaleins, s. Eins 2. — Unter- (mundartl.): unterdessen, inzwischen. — Vor-: von der Vergangenheit, vormals: Die Wohlgestalt, die mich vor-e. entzückte. G. 12, 79 ꝛc. u. ä. m.

Einstig, a.: was einst war, einst sein wird (vgl. gestrig, heutig ꝛc.), z. B.: Die holde Tochter | unsres e–en [vormaligen] Königs. Platen 4, 289, Nie bange vor e–er [künftiger] Trennung. 34 ꝛc. So auch: Der-: Seine d–en [künftigen] Erben. Dahlmann Dän. 2, 55; Ein Schritt zum d–en Parnaß. Gutzkow Bl. 1, 380 ꝛc. — Dermal-. — Vor- ꝛc.

Eint: s. Ein II. 1e und Erst.

Einzel(n), a.: was für sich allein ist, od. genommen (betrachtet) wird; von Andern getrennt und abgesondert, nicht damit in Verbindung und Zusammenhang stehnd, nicht zu einer Gemeinschaft, Gesammtheit gehörig, oder zu einem Ganzen verbunden; nicht auf das Ganze, sondern nur auf Theile desselben, auf Besondres bezüglich; hier und da, zerstreut vorkommend ꝛc.: Es soll kein einzeler Zeuge wider Jemand auftreten. 5. Mos. 19, 15; Es ist ein E–er und nicht selbander ... Wenn Zwei bei einander liegen, wärmen sie sich, wie kann ein E–er warm werden? Pred. 4, 8 ff.; Ich bin unfruchtbar, e–en, vertrieben. Jes. 49, 21; E. nach einander will ich sie vor dir herausstoßen. 2. Mos. 21, 30; Der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm ist, die Sachen wieder in die Richte schiebt. Alexis H. 1, 1, 181; Ich bin ein e–ner [unverheiratheter] Mann. Freitag Soll 2, 356 (Merck's Br. 2, 94); Hab' ich die Barschaft gerettet und meinen Körper, so hab' ich | Alles gerettet, der e–ne Mann entfliehet am leichtsten. G. 5, 17; Konnten e–n [nicht bloß im Großen und Ganzen, sondern im Besondern] erfahren, wie bitter die schmerzliche Flucht sei. 8; E–n oder auch geschaart. 10, 280; Die Männer denken mehr auf das E–ne ..., die Weiber .. mehr auf Das, was im Leben zusammenhängt. 15, 7; Im Ganzen können wir Vieles aufopfern, aber uns im E–nen herzugeben ꝛc. 15; Wie e–n die brauchbaren Leute gesäet sind. Merck 1, 344; Es giebt nichts E–nes in der Sprache, jedes Element kündigt sich nur als Theil eines Ganzen an. WHumboldt 3, 252; Alle e–n und ungepaart. Immermann M. 1, 377; „Nicht das Ganze ..., aber wohl diesen und jenen Theil." Gut; doch welches sind denn diese e–n Theile? L. 6, 420; 12, 261; Im E–n. 3, 379; Nicht auf die Gesellschaft wälze du | allzuleicht des E–nen Verbrechen ... Seiner Schuld ist jeder Einzle schuldig. AMeißner 12; Jedes einzle Lob .. verliert sich in des Herrschers Ehre. Nicolai 1, 158; „Wir könnten Viel, wenn wir zusammen ständen." | Beim Schiffbruch hilft der E–ne sich leichter. Sch. 521b; Sträubte jedes einzle Haar empor. Schlegel Haml. 1, 5; Verstorben e–n allesant. Waldau Ps. 78, 14 [Alle, Jeder für sich, zerstreut]; So e–n und so jung | du hier mich siehst, — was du bereits erfahren, | verkündet laut genug, daß Einer mit mir ist, | der mehr vermag. W. 20, 127; Ein einzler Biedermann wird immer noch gesehen. 168; E–ne Schillinge (im Ggstz. z. B. zu den Markstücken); Die e–nen Umstände (das Detail) ꝛc. — E. = alleinstehnd, grenzt zuw. nahe an betontes „ein, einzig" (s. d.), z. B.: Unsere Aufmerksamkeit, welche diese letzte schreckliche Nacht ganz fordre, durch das Unglück eines e–n Bürgers [im Ggstz. zum gesammten Troja] nicht zu zerstreuen. L. 6, 418; Luther 6, 232b; Um einen e–n Mann welch ein Weltendebrand! Rückert Rost. 84a; Ich schwör' auf keinen e–n Mann, | denn Einer bin auch ich. Uhland 118; Wofern euch [vereinten Freiern] .. behaglicher scheint .. des e–en Manns Erbgut .. zu verprassen. V. Od. 1, 378; Stehend dem e–en Mann als e–er Th. 22, 65 ꝛc. Seltner: Sie werden lange unübertroffen bleiben und e. in der Welt sein. Heinse A. 1, 27; Zumal wann einzeler Trost [das einzige Kind] dem Vater wird entrissen. Mühlpforth 2, 37 ꝛc. od. = bloß, nur: Dienete 7 Jahre und dauchten ihm, als wären es e–e Tage [nur Tage, nicht Jahre]. 1. Mos. 29, 20; In eitel Lust und Pracht | 2 volle Jahre wie e–ne Tage verbracht. Wieland; Wenn nicht mehr dann die e–e Schrift [nicht mehr als nur die Schrift] .. gelten sollte. Fischart B. 27a ꝛc. — Dazu: **Einzel(n)heit**, f.; -en; selten: das Einzeln-sein, gw.: etwas Einzles, Besondres, oft ein einzler Umstand (Detail): Man gelangt nicht zum Gemeinbegriffe, weil sich Alles in Einzelheiten auflöst. Auerbach SchB. 23; Das Stück in allen Einzelheiten nacherschaffen. Danzel 151; Diesem Meister höchstens nur Einzelnheiten absehen. Eckermann G. 2, 135; Ein Volk ..., im Innersten zerrüttet, in lauter Einzelnheiten getrennt. G. 25, 15; Die .. Gegend war zu bescheidenen Anlagen und eigentlich ländlichen Einzelnheiten höchst geeignet. 18, 109; Ein ganzer, großer Eindruck .., weil er aus tausend harmonierenden Einzelnheiten bestand. 31, 8; Die Sprache, wodurch man die Einzelnheiten eines gewissen Kreises bezeichnen will. 37, 247; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein sehr unangenehmes Ganze bildeten. Heine Verm. 1, 22; Vortreffliche Einzelnheiten. Sal. 1, 50 ꝛc.

Anm. Aus ahd. einaz entstand (wie durch die Silbe „ig": einzig, s. d.) der adverb. Dat. der Mz.: einazêm, daraus mhd. einzen, einzel, wovon wieder im adverb. Dat. der Mz. einzelen (s. o. Jes. 49, 21). Danach erklärt sich das häufige e–n auch als Ew. (doch als Bstw. meist Einzel-, z. B.: E.-Bach. Auerbach Leb. 2, 183; -Beitrag. 3, 354; -Ereignis. 2, 52; -Musterung. 40; -Gespräch. 3, 212; -Wesen ꝛc., vgl. Albern, schüchtern, düster(n) ꝛc. — Veralt.: Die entzelen Messen oder Privatmessen. Luther 6, 458a ꝛc. — Im Plattd. entspricht: Enkel(t) z. B. in den Blechhämmern von einfachen Blechen; in Hamburg: Enkelte Schillinge, im Ggstz. der Markstücke (s. Brem. Wörterb. 1, 308) ꝛc. — Eine Steigrung kommt dem Begriff nach nur selten vor, z. B.: In das E–ste [genaueste Detail] einer Sache eingehn; Synthetischer Fortgang von den einzelnsten Theilen zum Ganzen. Raumer Päd. 3, 1, 81 ꝛc.

Ver-einzeln, tr.: 1) etwas Größeres, Ganzes in einzelnen Stücken verkaufen: Waaren (Fichte 8, 240); eine Bücher-, Gemäldesammlung, ein Landgut ver-e.; Dort geschieht der wechselseitige Austausch der Waaren im Großen, aller übrige Absatz ist nur Vereinzelung. Heeren Jd. 1, 684. — 2) allgemein = isolieren (s. d.), absondern, trennen: Durch die Ferne erscheint das Vereinzelte als großes Ganzes und Einheitliches. Auerbach Schr. 22; Seinem humanen Gefühl ist es gleich unmöglich, die rohe Thierheit und die Intelligenz zu ver-e. Sch. 1109b ꝛc.; bei Campe auch: Einen Doppellauter ver-e., seine beiden Laute in der Aussprache trennen. — 3) zuweilen = individualisieren (s. d.): Beide werden in sie, als ob sie die ganze Christenheit wären, gleichsam vereinzelt und für Jeden sehr treffend vereinzelt. H. R. 7, 208.

Einzig: s. Einig II. u. Einzeln, verstärktes „ein", nur einmal vorhanden, daher auch = ausgezeichnet, dem nichts Andres gleichkommt, vorzüglich ꝛc.: Er, den du denkst, | an dem dein Herz so e. hängt. Forster Sak. 76; Des Mannes, .. der mir e. [ausgezeichnet] edel seine Hülfe beut. G. 13, 341; Ein e. ahnungsvolles Wort. 342; Der ein E–es an der Beschwörung versieht. 39, 17; Der e–en [einzig, nur der] Natur getreu. FHJacobi 1, 4; Ist e. [ausgezeichnet] schön. Kohl Engl. 3, 41; Irland ist für Ruinen ein e–es [unvergleichliches] Land. Irl. 1, 87; In der Sache meines e–en Halses. L. 10, ...; Die e–e [nur die] Vernunft war Richterin. Lichtwer 180; Ein so e–s [ein einziges solches] Lied. FrMüller 1, 253; Der e. Eine bist du. Platen 2, 4; Daran .. ein und e. schuld. Rückert 2, 320; Hoch schlägt in tausend | Brüsten, von einem Gefühl glühend, ein e–es Herz. Sch. 75b; [Davon] kann die Geschichte schwerlich mehr als noch ein e–es Beispiel aufweisen. 860a ꝛc. — Noch verstärkt: Wo es schaurig nachtet, all-e-e Leuchte. Pfizer 93; Nicht Begleiter, noch Gefährten hatt' ich; | Gott all-e. und ich selbst war mit mir. Talvj 2, 148; Noch einen ein-e–en Kuß. Bräker Tock. 85; Isaak, der ein-e. Hippel 4, 427; Das welt-e–e Schönheitsgeschmeid. Rückert Nal. 199 ꝛc., oder auch im Superl.: Die e–ste [durchaus unvergleichliche] Gestalt. G. 12, 120; Durchgrüble nicht das e–ste Geschick. 200; Am vorzüglichsten und e–sten. 15, 221; E–stes, e–stes Mädchen, — und ich kenne ihrer viele. Stolb. 96; Rank Arm. 71 ꝛc. — Seltner der Kompar.: Noch e–er, ausschließender gerührt von dem Wahren als ehemals. G. 31, 22; Glycera, die in ihrer Art noch e–er ist. W. 21, 34, und scherzh.: Er ist dein e–er Sohn, aber mir — mir ist er noch viel e–er. L. 3, 36 —: Außer jener [Promenade] .. giebt es noch eine, die noch e–er [ausgezeichneter, sonderbarer] ist. Kohl Engl. 1, 103. — Dazu: Man kann von seinem Gipfel aus — und dies ist eben seine Einzigkeit — alle vier Inselkönigreiche auf einmal erblicken. 1, 228; Der absoluten Einzigkeit Gottes. Schelling 2, 2, 24; 66; Schubart G. 2, 255 ꝛc.

Anm. S. Einzeln, statt dessen es auch gebraucht wurde, z. B.: E–e Bücher. Schaidenraißer Va; Brachte sie also e.

alle nach einander entzwei. Zinkgräf 1, 301; Eppendorf 82 ꝛc., sogar noch: Gegen Mittag kam er an ein e–es Wirthshaus. Stilling 4, 70.

Eīo popēīo: s. Eia.

I. **Eīs**, n., uv.; uv.: Mus., das um einen halben Ton erhöhte e (s. Kreuz).

II. **Eīs, Eīß**: s. Eiter Anm.

III. **Eīs**, n.. –es; 0: 1) gefrornes Wasser: Es hat die Nacht E. gefroren (G. 23, 107); Der See ist mit E. belegt, bedeckt; Das E. hält, trägt; Auf dem E. laufen (s. Schrittschuh), fischen (s. Wuhne); Das E. kracht, birst, bricht, schmilzt, geht auf; Der Fluß geht mit E. Sch. 869b; treibt E. Freiligrath Garb. 43 (s. Eisgang) ꝛc.; Unterwärts erschallt mit Donnerskrachen | das E., daß Scholle sich auf Scholle ballt. Chamisso 4, 119; Vom Eise befreit sind Strom und Bäche | ... Der alte Winter .. sendet .. nur | ohnmächtige Schauer körnigen Eises | in Streifen über die grünende Flur. G. 11, 39; Einen herrlichen Sonnentag so auf dem Eise zu verbringen ꝛc. 22, 91; 1, 18; Unerfahrene Läufer tönen dorther! | Huf und Last gingen noch nicht übers Eis, | Netze noch nicht unter ihm fort. Kl. Od. 1, 209 ꝛc. — a) in sprichw. Redensart: Zu Pfingsten auf dem E. [auf den Nimmermehrstag, s. Schütze 2, 202; Uhland V. 632]; Einen aufs E. führen wollen [wo man unsicher geht und leicht fällt, ihm verfängliche Fragen vorlegen, s. Glatt-E. ꝛc. Hebel 3, 264]; ähnl.: Ulrich fühlte das E. unter sich knistern und wanken [daß er nicht auf sichrem Boden stände]. Prutz Mus. 3, 100; Dieweil der größte Theil dieser Bücher .. verdorben und „under ein Iß gangen" [untergegangen]. Eppendorf 2; Das E. brechen [insofern es die Schiffahrt hemmt, Bahn brechen, mit dem Fortschaffen von Hindernissen den Anfang machen, z. B.: Gutzkow R. 7, 225; L. 11, 360; W. 19, 321 u. o.] ꝛc. — b) oft bildlich, z. B.: Doch scheint der Kläger E. [unempfindlich kalt] für das bedrängte Weib und Flamme für den Todten. Alringer D. 138; Was bricht da das E. dieses ewig kalten Verstandes? Gutzkow R. 9, 461; Da schmolz das harte E. des Stolzes. Grimm M. 11; Gluth sind wir gegen uns und gegen Brüder E. Lichtwer 251; Bei Denen war eitel Feuer der Liebe, bei uns eitel E. der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; Was kehrt in E. die Flamme der Begeistrung? Prutz Woch. 5; Du [Greis] starrest in des Winters Eise | und schmähest auf den goldnen Mai [der Jugend]. Sch. 11b; 12a; Die heiße Rach' im Herzen ballt sich plötzlich ihm zu E. Schwab 190; Sie sollte warm für ihn .. und kalt wie E. für jeden Andern bleiben. W. 20, 152 ꝛc. — 2) andre durch Kälte festgewordne Flüssigkeiten, namentl. das von den Konditoren künstlich bereitete E. oder Gefrorne, wovon es sehr verschiedne Arten giebt, z. B.: Ananas-, Himbeer-, Krême-, Vanillen-E. ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. und plattd. îs, vielleicht eines Stamms mit Eisen; nach Einigen als das Glänzende (vgl. lat. glacies, Eis und Glas ꝛc.).

Zsstzg. vielfach, vgl. Schmeller 1, 119, u. s. 2, ferner z. B.: **Ālpen-**: Ein Blick so kalt wie A. W. 20, 114 ꝛc. — **Bār-**: nacktes, nicht von Schnee überdecktes Eis. — **Blūt-**: gefrornes Blut. Freiligrath Pol. 2, 18; versch. = Blutgeschwür, s. Eiter, Anm. — **Fīrn-**: Gletscher-E. — **Frāūen-**: Gips .. krystallisiert, wo er dann vollkommene Durchsichtigkeit und Farblosigkeit mit einer ausgezeichnet späthigen Struktur verbindet und sich in einer Richtung zu den feinsten Blättchen spalten lässt, späthiger Gips, F. (glacies Mariae). Karmarsch 2, 211; G. 23, 128 ꝛc. — **Fúrchen-**: von Nachtfrösten, in den Ackerfurchen. — **Glátt-**: dünne glatte Eisrinde auf dem Erdboden, dem Steinpflaster ꝛc., vom Regen ꝛc. gebildet, der im Augenblick des Herabfallens auf dem kalten Erdboden gefriert ꝛc. und übertr.: Es fällt G. Talvj 2, 40; Gestöber des Schnees, gleich duftigem Reife, | fiel anfrierend herab und umzog die Schilde mit G. V. Od. 14, 477; Trugvoller wie G. Ov. 2, 321; Er ist noch Schalk genug, um seine Besucher aufs G. [1a] zu führen und sie innerlich auszulachen, wenn er sie straucheln sieht. Stahr Par. 323; L. Nath. 3, 4; Ein Grundsatz, der schon manchem ehrlichen Mann übers G. geholfen hat. Vogt Oc. 1, 323; Ich kann über dieses G. nicht schnell genug hinwegkommen. W. 21, 36 ꝛc. — **Glétscher-**: Rosenschaaren, umblühend G. Grün Schutt 34 ꝛc., s. Firne; Gletscher; Wasser-E. — **Grúnd-**: Falsch ist das alte sehr gemeine Vorurtheil, daß das Eis in den Flüssen auf dem Grunde entstehe und erst in der Folge unter der Gestalt der großen Schollen, die man G. nennt, in die Höhe kommt. Gehler 1, 676; Der Fluß geht mit G. oder Treib-Eis; übertr.: Die gelehrten und weisen Herren haben G. im Leibe, sie fürchten sich. Klencke Parn. 1, 290; Auf was vor [für] G. will nun wohl Hiempsal bauen? Lohenstein Soph. 5. — **Hōch-**: in Gebirgsländern, in den Alpen: Das glasige und kompakte H. Tschudi Th. 474; Zusammenlaufende Gewässer, die am Abend zu sog. H. werden, dies steht indeß isoliert für sich auf der Firndecke, ist dichtes Wassereis und unterscheidet sich in jeder Hinsicht vom Gletschereise. 477. — **Kēēs-**: Gletscher-E. Krünitz 10, 486. — **Ōber-**: im Ggstz. des sogen. Grundeises; aber auch das Eis vom obern Theil des Flusses im Ggstz. der Mündung, so z. B. Kohl Südr. 1, 10. — **Páck-**: Steuerten .. mitten durch große Strecken gebrochnen Eises, welches die Nordfahrer P. nennen. Forster R. 1, 76a ꝛc. — **Schnēē-**: schneebedecktes Eis: Schnee auf dem Lande schimmert am Horizont tiefgelb, neues Sch. grau, Packeis weiß ꝛc. Körner Sch. 3, 314. — **Stúrm-**: vom Sturm fortgetriebnes Eis. Tschudi Th. 630 ꝛc. — **Trēīb-, Trīēb-**: auf dem Wasser treibendes, schwimmendes Eis, s. Grund-E.; namentl. von den Eisfeldern der Polarmeere abgelöstes, in die gemäßigtern Zoonen hinabtreibendes Eis. Forster R. 1, 70 ꝛc. — **Wásser-**: Von dem gewöhnlichen W–e unterscheidet sich die Struktur des Gletschereises. Tschudi Th. 482; 475, s. Gletscher. — **Wínd-**: s. Sturm-E. Grabbe Hann. 8. — **Wínter-**: im Ggstz. des Firns — s. d. Stumpf 605b. — **Zúcker-**: Eisspiegel, Art glänzender Zuckerguß auf Gebäck. Krünitz 10, 539 u. ä. m.

I. **Eīsen**: 1) tr.: zu Eis machen, erstarren lassen: Das eist mir mein heißestes Herzblut. Kosegarten; Ein Glas des geeisten Champagners. Lewald Reis. 1, 104, vgl. 2. — 2) intr. (sein): zu Eis werden: Abgeschnitten | dorrt meine Rebe, | eist mein Saft. Kosegarten; Wo sich die schwere Masse auf der glatten geeisten Unterlage nicht mehr zu halten vermag. Körner Sch. 3, 308; Da der Wein eigentlich nicht eiset. V. Georg 209 ꝛc., auch unpers.: es friert, wird Eis; Wenn's draußen stürmt und eist und schneit. Usteri (Wackernagel 2, 1233 Z. 2). — 3) tr.: = auf-e., das Eis aufhauen ꝛc. — So auch bei den Fischern: auf dem Eis oder vielmehr in den Wuhnen fischen.

Zsstzg., vgl. die von Eisen III., z. B.: **Āūf-**: tr.: das Eis, das dadurch Bedeckte und Gehemmte öffnen, frei machen. Zink 1, 698; Aufgeeiste Wassermühlen. Goltz 3, 439; Wenn unsere Korrespondenz sich wieder aufeiset. G. Zelt. 3, 68 ꝛc. — **Āūs-**: tr.: los-e., etwas Eingefrornes frei, losmachen; auch übertr.: Einen, sich a., aus einer schlimmen Lage herausziehn. Matthesius Sar. 105b. — **Be-**: tr.: Der Wind beeist das Land. Opitz, zumeist im Part.: Der beeisete Winter. V. Ov. 1, 67; Auf dem beeisten Zacken. Sch. 40b; 59b; G. 1, 255; 6, 98; Humboldt Ans. 2, 3; Nach dem Grade ihrer Beeisung oder Beschneiung. Kohl Alp. 1, 194 ꝛc. Versch. s. Eisen III. Zsstzg. — **Eīn-**: tr.: in Eis einschließen: Wenn irgend eine Bucht am Pol | mich [Schiff] eineist mit gewalt'gen Schollen. Freiligrath 1, 222 ꝛc. — **Ent-**: tr.: vom Eis befreien: Ein Bach, den nun der Lenz enteist. Alringer D. 334; Die enteiste Flur. Hölty 94; V. 4, 44 ꝛc., zuweilen auch: Jeder Geistesfunken, | ob ihn der Eskimo dem Pol enteiste [ihn dem beeisten Pol entlockte]. KGroth 95 ꝛc. — **Er-**: intr. [2]. — **Glátt-**: Es hat geglatteist, ist Glatteis (s. d.) gefallen; Bei dem innen brennenden, außen g–den Hofmann. JP. 2, 60. — Auch: Der kahle und beglatteiste Abhang. Kohl Alp. 1, 188; Das Be-g. der Flügel [bei der Trappe in der Steppe]. Südr. 2, 145 ꝛc. — **Lōs-**: s. Aus-e., oft übertr.: von Einem, der Etwas festhält, es nicht leicht hergiebt, es losmachen, frei bekommen, erhalten: Durch eindringliche Eingaben eiste ich später 200 Thaler los. Diesterweg 1, 59; Droysen Y. 1, 177 ꝛc. — **Über-**: tr.: mit Eis überdecken, beeisen: Der Tannenbaum .. blank übereist. Freiligrath Pol. 2, 53; Kalt sein Herz zu ü. Rist (Matthisson A. 1, 109); In Quebecks übereisten Wäldern. Seume Gd. 78 ꝛc. — I. **Um-**: tr.: mit Eis umgeben: Nie .. erglüht es neu, was sie [die Welt] mir kalt umeiste. KGroth 132; Komm, daß nicht Winter mich umeiset. Rückert (Wackernagel 2, 1566). — II. **Úm-** (selten): zu Eis umwandeln. — **Ver-**: intr.: zu Eis werden, seltner tr. dazu machen: Der vereiste Schnee. Kohl Alp. 3, 21; Schnee .., der im Frühling schmilzt und vereist. Tschudi Th. 488; Die Bäche vere., die Wasserfälle erstarren. 24; Weltperiode allgemeiner Vereisung. 471; Ins Mutterherz .., das erstarrend, halb vereist, | noch des Kindes Liebe preist. Reithard 397 ꝛc. — **Zū-**: intr.: zufrieren: Die zugeeiste Oder. Waldau Nat. 2, 205 ꝛc.

II. **Eīsen**, n., –s; uv.; Eischen, lein; -: 1) ein unedles Metall, von der weitesten Verbreitung und zu den mannigfaltigsten Zwecken benutzt, wozu es durch seine Schweißbarkeit, wie auch durch die Leichtigkeit sich empfiehlt, womit es durch Schmieden und Gießen sich beliebig formen lässt und womit es — nam. durch einen größern oder geringern Zusatz von Kohle (s. Zsstzg. und Stahl) — seine Eigenschaft, z. B. seine Härte, verschiedenartig umwandeln kann: Dem Physiker bietet das E. die interessanten und wichtigen Erscheinungen des Magnetismus ꝛc. Karmarsch 1, 564 ff.; Mitscherlich 2, 2, 16 ff.; Es schmiedet Einer das E. in der Zangen, arbeitet in der Gluth und bereitet es mit Hammern. Jes. 44, 12; Wie das E. immer wieder rostet. Sir. 12, 10 ꝛc.; Fest, hart wie E.; Noth bricht E. [auch das Härteste, Sprchw.]; Sein Fleisch fühlt sich wie E. an. Claudius; Sein Rath war Gold, sein Arm war E. Alringer D. 250 ꝛc. — Ich dürft für meine Kinder ein glühiges E. tragen [die Feuerprobe bestehn]. Auerbach D. 4, 157; Eine Lehre, über die ich wie über glühendes E. eile. G. 14, 246 [rasch, um sich nicht zu verbrennen]; Er ist ein guter Wirth, er lässt Nichts liegen als glühend E. und Mühlensteine (sprchw. = er stiehlt). — Man muß das E. schmieden, weil (solang) es warm ist ꝛc. [den rechten Augenblick benutzen], z. B. G. 8, 151; Sch. 2, 60; Heinse A. 250; Sch. 107a; 345a ꝛc.; Wußte nur zu wohl, daß es einen gewissen Moment giebt, wo allein das E. zu schmieden ist. G. 15, 301; Nur lasst das E. nicht verglühen! W. 11, 243 ꝛc. — Das ist so eine Art hölzernen E–s [Verbindung des Widersprechendsten, Contradictio in adjecto]. Gutzkow R. 3, 254 u. ä. m. — 2) Etwas aus Eisen (oder Stahl) Verfertigtes, z. B.: a) Huf-E. (s. d.), womit die Pferde beschlagen werden: Das Pferd hat ein E. verloren; Dem Pferd die E. abbrechen, ein E. aufschlagen; Die E., die du meinem Braunen hast beschlagen. Talvj 2, 181, und so auch: Silberne E. unterm Huf ꝛc. Daher: Einem beständig in den E. liegen, in die E. (Huf-E., Spur) traben oder auf die E. lugen, d. i. auflauern. V. 1, 185; Spate 372; Der Fritz . . . schlug aus den E. [außer Rand und Band sein ꝛc.]. vHorn Schmj. 20. — Übertr.: Ein Mädchen hat ein E. [die Jungfernschaft] verloren, abgeworfen. L. 11, 639 ꝛc. — b) eiserne Fesseln, in die Jemand gelegt wird. Ps. 105, 18; 107, 10 ꝛc. Daher auch übertr.: die Eisen = Gefängnis, s. Schmeller 1, 120. Viell. gehören hierzu auch einige der ebd. erwähnten Schimpfw. für Frauenzimmer: Buhl-, Feg-, Zank-E. [die als Buhlerin ꝛc. in die Eisen gehört? s. Brumm- und Bügel-E.]. — c) weidm.: versch. Arten Fallen zum Fang von Raubthieren: Den Mäusen stellt man Fallen, Füchsen legt man E., Wölfen gräbt man Gruben. G. 10, 59; Wie im E. der Fuchs. 11, 52; Das berlinische E., s. Fuß-E. — d) Eisenwaffe, Schwert ꝛc.: E. meine Zuversicht! Freiligrath Pol. 1, 67; Laß uns des Krieges schneidend E. | verwandeln in den stillen Pflug. 2, 23; Müßig liegt dein E. in der Halle. Sch. 1a; Wo .. vom Geklirr der E. | die Luft erbebt. 32b ꝛc. — Minder gw. Ramler in seiner „Ode auf ein Geschütz": Du, dem glühend E. [Kugel], donnernd Feuer aus offnem Ätnaschlunde flammt ꝛc. — e) von einer Menge eiserner (stählerner) Werkzeuge und Geräthschaften bei den versch. Gewerben ꝛc., deren viele durch Zsstzg. (s. d.) näher bestimmt sind: 4. Mos. 35, 16; 5, 19, 5; 27, 5; Jes. 10, 34 ꝛc.; Brachte Schlägel und [Berg-]E. G. 17, 30; Daß die E. [des Wundarztes] für die Operation . . . zu stark waren . . . Ich machte vom feinsten Stahl ein Eischen. 28, 103; „Arbeite am Marmor, daß ich dir zusehe." Darauf nahm ich sogleich die E. 29, 51; 52; Mit diesen beiden E. könnt ihr die Löcher aufstechen [beim Guß]. 58; Der mit Fischhaut und Eischen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302; E., die Ambosse der Goldschmiede ꝛc.

— f) Altes E., Bez. des Werthlosen, z. B.: Die Bonner Mädchen unter das alt' E. rechnen. Kinkel Erz. 205, vgl. Schmeller 1, 120; Spate 372 rc. — g) zuw. eisenhaltige Arzneien.

Anm. Vgl. Eis. — Goth. eisarn, ahd. îsarn, îsan, mhd. îsen und îser. So noch: Besser in Reisern dann in Eisern [2b]. Schottel 1113b; Mit den Eisern an seinen Beinen. Weidner 402 rc. Vgl.: Eisern neben dem seltnern Ew. eisen.

Zssg. in unerschöpflicher Zahl (vgl. auch Eisenerz), z. B.: Aal-: Aalgabel. — Aderlaß-: Laß-E. — Arm-: 1) [2b]. — 2) Theil der frühern Rüstung, Armschiene. — 3) Hanteln zur Stärkung der Armmuskeln. — Augen-: in den Schmelzhütten, zum Aufstechen des Auges im Ofen, Aus-, Stech-E. — Band-: gewalztes Eisen, zu Tonnenbändern rc. dienend, ¾ bis 2" breit, 1 bis 2''' dick. Karmarsch 1, 602; bei den Messerschmieden ein eiserner Stock, worauf das Band (s. d. 5n) zu den Messern unter der Klinge gefertigt wird rc. — Bank-: 1) womit Bänke, Schränke rc. an eine Wand befestigt werden. — 2) Bolzen in der Hobelbank zum Einklemmen der zu bearbeitenden Ggstde, Bank-, Backenhaken. — Bart-: zum Kräuseln des Barts. — Becher-: kleiner Amboß der Goldschmiede rc., Becher und gewölbte Bleche drauf zu schlagen. Sclara Efsl. 2, 684. — Bein- [2b]: Fußfessel. L. 3, 61. — Beiz-: kleiner Meißel der Bildhauer zum Ebnen der Falten rc. — Benediktiner-: Art böhmisches Stabeisen. — Bengel-: s. Prügel-E. — Berg-: Spitzhammer der Bergleute, mit dem Fäustel — Schlägel — zur Bearbeitung des schneidigen Gesteins dienend. — Bind-: in Glashütten, die Reifen von geschmolznem Glas auf die Flaschen, Gläser rc. zu tragen. — Boden-: 1) bei Zinngießern und Kupferschmieden, zum Ausdrehen oder Bearbeiten der Böden von Gefäßen. — 2) Art starken Eisenblechs, Pontonblech. — 3) Planken-E. — Brand-: 1) Brandbock. — 2) Eisen zum Brandmarken. — Brech-: kürzre Brechstange. — Breit-: Meißel der Bildhauer zum Ebnen grader Flächen, s. Flach-E. 3. — Brenn-: Etwas zu brennen, so der Friseure — Brenneischen. König Zer. 3, 305 —; der Wundärzte; der Kalfaterer rc. — oder um Zeichen einzubrennen rc. — Brumm-: Maultrommel; übertr.: ein maulender, brummender Mensch. — Buckel-: s. Buckel II. 3. — Bügel-: 1) zum Bügeln und Plätten, übertr. = Schneider, z. B. Immermann M. 2, 306. — 2) Art Hufeisen mit Bügel für buglahme Pferde. — Bühl- [2b]. — Bündchen-: der Messerschmiede, zum Formen der Bündchen oder Messerbeschläge, s. Hauben-E. — Chlor-: Grünes und rothes Ch., zwei versch. Verbindungen, jenes von 1 Atom Eisen und 1 Atom Chlor, dies von 2 At. Eisen und 3 At. Chlor. — Dachs- [2c]. — Daumen-: 1) [2b] Daumenschrauben. — 2) bei den Drahtziehern ein beim Zuschlagen der Löcher in den Zugeisen den Daumen bedeckendes und schützendes Eisen. — 3) Art stumpfes Bechereisen rc. — Deckel-: bei den Büchsenmachern, den abzufeilenden Pfannendeckel daran zu befestigen. — Deichsel-: ein den Fuß des auf dem Sattelpferd sitzenden Fuhrmanns vor Beschädigung mit der Deichsel bewahrender Steigbügel. — Deutel-: s. Deutel. — Dicht-: Kalfat-E. — Doppel-: schwächre Eisen-Stäbe, deren doppelt soviel auf eine Wage gehn als von den stärkern, nach Andern grade umgekehrt: Eisen-Stäbe von doppelter Stärke wie die gewöhnlichen. — Draht-: 1) Eisenplatte mit Löchern von versch. Weite zum Drahtziehn. — 2) Eisen, das zu Draht gezogen werden soll. — Dreh-: eiserne Werkzeuge zum Drehn oder Drechseln. — Dünn-: die schwächsten Eisenbleche. — Einsetz-: Amboß der Goldschmiede mit Löchern für Stempel. — Façon- (spr. Faßong-E.): Die mancherlei F., welche im Querschnitt theils rund, theils halbrund, theils kreuzförmig (zu Fenstersprossen) und in vielen andern Gestalten und Dimensionen vorkommen und durch entsprechende Walzen erzeugt werden. Karmarsch 1, 602. — Faden-: am Strumpfwirkstuhl, den Faden von der Spule nach der Nadelbahre leitend. — Fall- [2c]: Gutzkow Börne 193. — Falz-: Falzmesser der Gärber, auch Gärbe(r)-, Haar-E. genannt; — der Riemer rc., zum Falzen dienend. — Fang-: 1) [2c]. — 2) ein starker Spieß zum Abfangen der Wildsauen rc. Döbel 2, 63b. — 3) scherzh., der fesselnde Verlobungsring. — Faust-: der Klempner und Hutmacher, Etwas buckelförmig zu schlagen, von faustähnlicher Form. — Fecht-: Rappier. — Feg- [2b]. — Fein-: Roh-E., nachdem ihm im Feinherd der Kieselgehalt entzogen ist. Mitscherlich 2, 2, 105. — Fell-: ein mit Eisen verwahrter verschließbarer Ränzel, Wattsack, Reisesack. V. 1, 185; Es fehlen uns jetzt 7 russische und 6 schwedische F. [worin die Briefe, bezüglich aus Rußland und Schweden, mit der Post ankommen]. Dorow 1, 220; wahrsch. Umdeutung des frz. valise, it. valigia rc., s. Diez 365. — Fenster-: dünne mit dem — da, wo vier Scheiben zusammenstoßen — darangelötheten Fensterblei gleichlaufende Eisenstäbe, quer übers Fenster, „Wind-E.". — Feuer-: Feuerstahl. — Firm-: F. oder Scher-E. der Gärber, ein langes, grades Messer mit scharfer Schneide, womit den abgepälten Fellen auf der Fleischseite Fleisch- und Zellgewebtheile weggenommen werden. Knapp Techn. 2, 542. — Flach-: 1) flachgeschmiedetes Eisen auf den Eisenhämmern. — 2) ein Amboß der Goldschmiede für Gefäße mit flachen Seiten. — 3) ein Meißel der Bildhauer, Breit-E. — Flamm-: der Tischler, zum Flammen oder Auskerben der Leisten. — Frisch-: 1) das gefrischte, schmiedbare Eisen. — 2) zuw. auch in den Hohöfen frisch gewordnes, d. h. durch zu starkes Gebläse erkaltetes und deßhalb nicht gehörig fließendes Eisen. — Fuchs- [2c]. — Fug-, Füge-: 1) das scharfe Eisen in der Fügebank. — 2) Werkzeug der Maurer, den Kalk in die Fugen zu streichen. — 3) Werkzeug der Glaser, das überflüssige Glas von den Fensterscheiben abzufügen, d. h. abzukneipen, „Krösel-E., Fiedermesser". — Fuß-: 1) [2b]. — 2) [2c]: Berlinisches Eisen, Schwanenhals, zum Fangen von Füchsen rc. Döbel 2, 158. — 3) ein mit spitzen Stollen versehnes, an den Schuh zu befestigendes Eisen, auf dem Eis oder auf Felsen sich vor dem Fallen zu schützen. Schmeller, „Steig-E."; Weber mit F., noch mit beschlagenen Schuhen gerüstet. G. 14, 196. — Gärbe(r)-: Falz-E. — Glätt-, Glätt-: Etwas zu glätten, glatt zu drechseln; bei den Perückenmachern, Art Brenneisen. — Glitsch-: an der Ramme. — Glock-: Toll-E. Weinhold 15a. — Gödel-: 1) Wasch-E. — 2) eine Sorte Schmiede-E. — Grab-: 1) Grabscheit. — 2) Grabstichel. — Gräpen-: Allerlei Stab-E., als Nägel-, Schienen-, Flach-, Tau-, Schar-, Grapen-, Stengel- und Sensen-E. [nach dem daraus zu Fertigenden]; ein jedes von diesen hat seine gewisse Dicke und Breite rc. Krünitz 10, 619. — Grat-: der Faßbinder, zum Ausschneiden der Reifen. — Grund-: 1) Sonde der Wundärzte, Such-, Wund-E. — 2) Meißel der Formschneider zum Ausstechen des Grundes. — Guß-: Roh-E., das leicht schmelzbare, aber nicht schmiedbare kohlenhaltige Eisen. — Haar-: 1) der Gärber, Falz-, Schab-, Streich-E. — 2) Brenn-E. zum Haarkräuseln. — Hak(en)-: 1) das Eisen am Hakpfluge. Landwirthsch. Beit. (55) 362a rc. — 2) Dreheisen mit hakenförmiger Spitze, Zinngefäße inwendig abzudrehn. — Hals-: 1) [2b]. Sir. 6, 25; am Pranger. V. Sh. 3, 370 rc. — 2) im Wasserbau, eine halbkreisförmige platte Schiene in einer Schleuse, womit ihre Thürflügel oben am Halse zurückgehalten werden, „Klammer-E.". — Hand-: 1) [2b]. — 2) eine vierkantige Eisenplatte, womit die Tabackspinner die Tabacksrolle beim Spinnen pressen und glätten. — Hau-: 1) der Feilenhauer, worauf die zu hauende Feile festliegt. — 2) Meißel der Sattler zum zierlichen Auszacken der Sattelzeuge und Geschirre am Rande. — Hauben-: Eisen, worauf die Messerschmiede die Haube (s. d. 2i), den untersten Beschlag der Schale, bilden, vgl. Bündchen-E. — Heb(e)-: 1) eiserner Hebebaum. — 2) Heber der Wundärzte. — Heft-: in den Glashütten, ein 5' langer runder Eisenstab, an den das Glas von der Pfeife übertragen wird, wenn es in die Hand des s. g. Fertigmachers kommt. Karmarsch 2, 138, s. Heftnabel. — Helm-: ein keilförmiges Eisen der Grobschmiede, worüber das Auge der Axte, in das der Axthelm kommt, geschmiedet wird. — Hinter-: s. Seiten-E., nam. auch [2a]: für den Hinterhuf. — Hippel-, Hipp(en)-, Höhlhipp(en)-: Form zum Backen der Hippen, vgl. Waffel-E. — Hobel-: das schneidende Eisen in der Hobel. — Höhl-: 1) hohl ausgetriebnes Eisen. — 2) Hohlmeißel. — 3) Hohlbohrer. — Huf-: 1) [2a] Das Mädchen habe ein H. [ihren Kranz rc.] verloren. Voigts H. 277. — 2) Körper von H.-Form, z. B. a) solche Magnete. — b) Art Backwerk. — c) im Festungsbau, ein Außenwerk mit Brustwehre. — d) in Glashütten irdne Röhren zur Verengrung des Ofens über dem Hafen. — e) eine Pflanzengattung, Hippocrepis. — f) Art Fledermäuse, H-n-Nase, Rhinolophus. — Kalfat-: bei Schiffen, die gedichtet werden, das Werg in die Nahten oder Fugen zu treiben. Der Reihe nach werden dazu gebraucht: das Scheer-, Scharoder Scharf-; das stumpfe Kalfat-; das Rabatt- — statt dessen bei großen Schiffen mit dicken Seitenplanken das Klamei- — und endlich das Spicker-E. Bobrick 363. — Kamm-: Krönel-E. — Kappen-: (Bergb.) 1) eisernes Band über den Bleuel. — 2) ein Stangeneisen für die Zugstangen. — Kiesel-: chem. Verbindung von Kiesel u. Eisen. Mitscherlich 2, 2, 50; 97 rc. — Kimm-: der Böttcher, zum Einhauen der Kimme (s. d. 1a). — Klamei-: s. Kalfat-E. — Klammer-: Hals-E. 2. — Kneip-, Knöpper-: Zain-E. — Kohlen-: chem. Verbindung von Eisen und Kohle. Mitscherlich 2, 2, 46 rc. — Kräpfel-: Spate, vgl. Hippen-E. — Kratz-: eisernes Werkzeug zum Kratzen, z. B.: 1) der „Kriecher", womit Unreinigkeiten in den Kammern von Geschützen losgekratzt werden. — 2) bei den Kupferstechern zum Auskratzen fehlerhafter Stellen auf den Platten rc. — Kraus-: Zain-E. — Kräusel-: zum Kräuseln, z. B. der Haare; zum Kraus-Rändeln der Münzen rc. — Kraut-: Krauthobel, zum Kleinschneiden von Kraut oder Kohl. — Kron-: eine bes. gute, mit einer Krone bez. Eisensorte. — Krönel-: ein Eisenschaft der Steinmetze mit darin befestigten spitzen Eisenstäben, um Steinblöcke zu „kröneln", d. h. eben, aber doch noch rauh zu hauen, auch Krönelt, Kamm-E. — Krösel-: s. Fug-E. — Krull-: s. Krullbolzen. — Krumm-: (Bergb.) starkes mit Schrauben an die Kunststangen zu befestigendes Eisen, der Krumms, Stanghaken. — Lasch-: eiserne Schiffsnägel; Enkelte L., 3" lang, Doppelte L., 4" lang. — Laß-: Lancette zum Aderlassen. Ayff Th. 30 rc. — Mahl-: Mahl-, Stempel-Art, Wald-E. — Meß-: eiserner Maßstab. Spate. — Meteor-: das sich in den Meteorsteinen findende gediegne Eisen. Burmeister Gsch. 130. — Modell-: Façon-E. Krünitz 10, 619. — Mörder- [2d]: Sch. 30a. — Mühl-: eiserne Axe, worum der obre Mühlstein, der s. g. Läufer, sich dreht. Karmarsch 2, 674; 683 rc. — Nabel-: in Glashütten ein massiver Glasstab, wodurch man den Böden der Flaschen die einwärts gebogne Gestalt giebt. 143. — Nagel-: Eisen, woraus, — aber auch: mit Löchern versehnes Eisen, worin Nägel geschmiedet werden. — Nopp-: kleine Zange der Weber, die Knoten des Gewirks abzunoppen oder abzuzwicken. — Ohr-: Ohrbolzen. — Pack-: in Salzwerken zum Ausstoßen des zu fest gewordnen Salzes aus den Körben rc. — Pfad-: (Bergb.) umgebogne Eisen in der Haspelstütze, worin die Zapfen des Rundbaums gehn, „Pfuhl-E." — Pfahl-: 1) die Löcher in festem Boden für Holzpfähle vorzustoßen, Vorpfahl. — 2) in Glashütten ein gabelförmiges in den Pfahl beim Obertrog eingeschlagnes Eisen, zwischen dessen Gabel das Blaserohr mit den Scheibenbauben gelegt wird. Jablonsky 797a. — Pfeil-: die Eisenspitze eines Pfeils. — Pferde- [2a]. — Pflug-: das den Erdboden zerschneidende Eisen am Pflug vor der Schar, zuw. auch = Pflugschar. — Pfriem-: s. Pfrieme. — Pfuhl-: Pfad-E. — Plank(en)-: ein gekrümmtes Dicht-E. der Kahnbauer. — Platt-, Plätt-: 1) Plättbolzen. — 2) in den Bleiwerken ein ähnliches aber massives Werkzeug zum Glätten des Sandes, worauf die Bleitafeln gegossen werden. — 3) vgl. Platt-Eis. — Prügel-: Das auf dem Stabham-

mer gefertigte P. oder Zähnbengel-E. wird dem Zähnschmied zugewogen rc. Krünitz 10, 622, s. Zain-E. — Quetsch-: Brenn-E. der Haarkräusler mit tellerförmig endenden Kneipen. — Rabatt-: s. Kalfat-E. — Radier-: z. B. der Wundärzte zum Abschaben der Haut von der zu trepanierenden Hirnschale. — Räum-: eisernes Werkzeug zum Räumen, z. B. der Ofenbrüche. — Reib-: Etwas damit oder darauf zu reiben, „Reibe". — Renn-: 1) im Renn- oder Zerrenfeuer gereinigtes Eisen. — 2) Räum-E. — Richt-: Etwas damit zu richten, z. B. 1) bei den Glasschleifern die Krümmung der Spille grade zu biegen. — 2) in Glashütten zum Ebnen der Glasmasse an der Pfeife. — 3) bei den Zeugschmieden ein Werkzeug, den Schneckenbohrern die richtige Krümmung zu geben rc. — Roh-: Guß-E., wie es aus den Eisenerzen im Hohofen gewonnen wird: Weißes, graues, schwarzes R. — Röhr-: Rühr-E. — Roll-: 1) Eisen zum Rollen, an einer Rolle. — 2) bei den Strumpfwirkern die Rollmühle, wodurch der Strumpf, dessen Anfang daran geheftet ist, beim Wirken ausgespannt wird. — Römer-: (Glash.) Glasgriff zum Ausbauchen der sogen. Römer, Rheinweingläser. — Rosen-: eine mit einer Rose bez. Sorte Schablon-E. — Roß- [2a]: Fischart B. 268a. — Rühr-: Rohr-E., Etwas damit auf- oder umzurühren, z. B. in Hütten- und Salzw. das Feuer zu schüren; ferner in Glashütten die Glasmasse, in Branntweinbrennereien den Maisch umzurühren rc. — Rund-: 1) runde Eisenstangen von etwa $^3/_4$" Durchmesser, zu Schiffsbolzen rc. — 2) Meißel der Bildhauer mit kreisrunder Schneide. — 3) rundes Dreheisen der Zinngießer rc. — Rüst-: Eisen an der Ruste des Schiffs. Gerstäcker BlW. 323. — Schab(e)-: Etwas damit zu schaben, z. B. bei Gärbern (s. Haar-E.), Klempnern, Böttchern, Kupferstechern, vgl. Radier-E. rc. — Schablon-: bei den Schmieden, alles starke Stabeisen, dessen Breite die Dicke übertrifft. Krünitz 10, 654. — Schar-: zu oder an Pflugscharen. — Schärf-: s. Kalfat- und Stab-E. — Scharr-: zum Scharren, z. B. im Gartenbaue bei Ackerwerkzeugen. G. 15, 135. — Scheide-: (Bergb.) Scheidefäustel, womit das Erz auf der Scheidebank zerschlagen wird, um das gute vom tauben zu scheiden. — Schell-: der Kupferschmiede, mit runder Vertiefung zum Rundschlagen der Nägel. — Scher-: 1) s. Firm- und Kalfat-E. — 2) ein aus zwei beweglichen Theilen bestehndes, mittels einer Schraube großen und kleinen Hufen paßrecht zu machendes Huf-E. — Schien-: zu Schienen dienendes oder verarbeitetes Eisen. — Schlag-: 1) der Maurer, zum Zerrühren des Kalks. — 2) ein gradschneidiger Meißel der Steinmetzen. — 3) an den Kutschen ein in die Zähne der Räder, worauf die Riemen gehn, schlagendes und diese festhaltendes Eisen. — 4) Tau-E. — 5) Wald-E. — Schlägel-: im Hüttenbau zum Losbrechen der Bühnen, Stühle, Ofenbrüche rc. — Schlicht-: zum Schlichten, z. B. bei den Stellmachern und Drechslern Etwas fein abzudrehn, „Schlicht-Meißel, -Stahl". — Schlitz-: s. Driet. — Schmal-: Spiker-E. der Kahnbauer; bei Frisch wohl durch einen Druckf., und danach auch bei Adelung und Campe statt Schwal-E. — Schmiede-: Stab-E. Karmarsch 1, 582. — Schnabel-: schnabelförmiges Eisen, z. B. zum Haarkräuseln, vgl. Quetsch-E. — Schneide-: zum Schneiden, z. B. 1) (Kamm-Macher) die Zähne in die Kämme zu schneiden. — 2) Stellmacher) die Gesimse der Kutschensäulen auszuschneiden. — 3) ein Zwicker des Bergbohrers. — 4) eine Stahlplatte mit Gewindelöchern zum Abdrehn von Schrauben rc. — Schnür-: der Pergamentmacher zum Anschnüren und Ausspannen der Häute in Rahmen rc. — Schrap-: Etwas damit zu schrapen. — Schrauben-: Platte, die Schrauben darin oder damit zu schneiden. — Schröpf-: der Wundärzte zum Schröpfen. — Schrot-: Etwas abzuschroten, z. B. 1) „Baummeißel" der Gärtner. — 2) „Schrote" der Schmiede. — 3) „Zuschneidemesser" der Schuster rc. — Schür-: Schürhaken. — Schutz-: z. B. am Degen das Stichblatt rc. — Schwal-: das beim Ausgehn des Schmelzfeuers unten im Ofen bleibende, hauptsächlich zu Pflugscharen verarbeitete Eisen. — Schwalben-: eine mit einem Schwalbenschwanz gezeichnete Eisensorte. — Schwamm-: Eisen-Rahm. Nemnich. — Schwefel-: mehrere chem. Verbindungen von Eisen und Schwefel, s. Kies. — Schweif-: Stemm-E. der Stuhlmacher zum Ausschweifen von Stuhlbeinen rc. — Seiten-: im Ggstz. von Vorder-, Hinter-E., z. B. am Pflug. Brockes 7, 495. — Sensen-: das zu Sensen zu verarbeitende oder verarbeitete schmale Stab-E. — Setz-: im Eisenhammer, das Messer, wodurch der Deul in Scherbel zerschnitten wird. Mitscherlich 2, 2, 105. — Siegel-: Art Eisensorte. Frisch. — Sperr-: zum Sperren, z. B. in Sägemühlen eine unter der Stoßstange angebrachte Klinke mit Haken, die sich an den Zähnen des Zahnrads einstemmt rc. — Spiegel-: das blättrige weiße Roh-E. Karmarsch 2, 582 rc. — Spicker-, Spi(k)ker-: Kalfat-E., das Werg bei den Holz- und Eisennägeln einzuschlagen. — Spitz-: Spitzmeißel der Bildhauer, Steinmetze rc. — Splißs-: s. Splißhammer: Ein Sp. her, daß wir den Spund herauskriegen! Gerstäcker Bl. W. 153. — Spul-: das Eisen, worauf die Spindel steckt und sich umdreht. — Spur-: im Hüttenbau, krummes Messer, die Spur im Herde auszuschneiden. — Stab-: 1) das größtentheils entkohlte und dadurch schmiedbar gewordne Eisen, Schmiede-E. in Stäben oder Stangen, vgl. Roh-E.; Namentlich Stangen etwa 10—12" lang, 2—3" breit und 4''' dick heißen Stab- oder Staf-E., während die minder breiten Schar-E. und die von 2" Dicke Stangen-E. heißen. Dobrich 260a. — 2) ein Hohleisen der Stellmacher, die Stäbe und Gesimse der Nabe abzudrehen. — Stampf-: Etwas zu stampfen. — Stangen-: 1) s. Stab-E. — 2) (Bergb.) das Eisen, woran die Kunststangen befestigt sind. — 3) (weidm.) ein Fang-E., aus zwei Stangen mit Zähnen und einer Feder. Döbel 2, 158. — Stech-: 1) Augen-E. — 2) auf Hohöfen das abgestochne, abgelaßne Eisen. — 3) bei den Formschneidern ein Eisen zum Stechen und Schneiden der Zeichnungen auf Buchdruckerstöcke rc. — 4) bei den Sporern ein Meißel die Glieder der Schaumkette krumm zu biegen und abzuhauen. — 5) s. Stechbeutel. — Steig-: 1) Steigbügel. — 2) s. Fuß-E. — Stein-: Steinmeißel. — Stemm-: ein Meißel der Holzarbeiter, Etwas ab- oder Löcher in Etwas auszustemmen. — Stempel-: zum Stempeln. — Stengel-: Art Stab-E., s. Graven-E. — Stich-: Stech-E. — Stoll-: Eisenstange der Weißgärber, worüber die Felle gestollt oder gereckt worden. — Stoß-: ein Eisen, Etwas zu stoßen, zu zerstoßen, oder woran Etwas stößt, z. B.: 1) an der Wagenachse, woran die Nabe stößt. — 2) an Gewehrläufen ein Blech, worauf der hineingestoßne Ladstock stößt rc. — 3) das Eisen zum Ausstoßen der Ofenbrüche. — 4) ein Eisen der Brunnenmacher zum Ausstoßen des Eises aus Pumpen. — 5) der Kürschner, die Aasseite darauf abzuziehen rc., s. Stampfe, Rapier rc. — Streck-: der Weißgärber, zum Strecken der Schaffelle. — Streich-: 1) s. Haar-E. — 2) Plätt-E. — 3) (Buchbind.) ein herzförmiges Eisen an langem Stiel, womit — wenn es heiß gemacht ist — Linien auf den Einband gedrückt werden. — Stuf-: (bergm.) zum Vorstufen. — Süd-: s. Grund-E. 1. — Tau-: Schlag-E, das die Reifer beim Tauschlagen brauchen. — Teller-: Fang-E. für Raubthiere, ein Stangen-E. mit einem Teller. — Toll-: Brenn-E. zum Tollen oder Kräuseln der Haare rc. — Treib-: 1) (Schiff.), ein Bolzen an einem Stiel, womit Bolzen aus dem Holz herausgetrieben werden. — 2) (Hutmacher) ein vierkantiges Blech, den Hut auf der Form anzuformen. — Tritt-: 1) Art Fang-E. — 2) Wagentritt rc. — Tümpel-: eine vorn im Hohofen eingemauerte Eisenstange, worauf der Tümpelstein liegt. Mitscherlich 2, 2, 65. — Unter-: bei den Kupferschmieden, eine halbkugelförmige Unterlage v. Eisen mit einem Loch für einen in das Kupferblech einzuschlagenden Nagel. — Vor- (bergm.): das Eisen zur Befestigung des Seils, woran der Hund gefahren wird. — Vorder-, s. Hinter-, Seiten-E. — Vorsteck-: vgl. Vorstecknagel rc. — Waffel-: 1) vgl. Hippen-E. — 2) eine Muschel mit ähnlichen rautenförmigen Feldern, Venus reticulata. — Wald-: Mahl-E., die zu fällenden Bäume zu bez., Forsthammer rc. Döbel 3, 93. — Wasch-: das aus gepochten und gewaschnen Erzen geschmelzt ist. — Wehr-: Etwas abzuwehren z. B. (bergm.) die Beschädigung der Mauer u. ä. m. — Werk-: das Werkmesser versch. Handwerker; Wirk-E. — Wind-: Fenster-E. — Winde-: zum Winden, z. B.: 1) (Weißgärber) das Leder auf der Windestange auszuwinden. — 2) (Metallarbeiter) ein Hebel mit viereckigem Loch, Schrauben rc. damit umzudrehen. — Winkel-: in einem Winkel, nam. rechtwinklig gebognes Eisen, z. B. Mauerwerk an den Ecken zu verbinden; so auch die Winkelbänder der Fensterrahmen; eisernes Winkelmaß rc. — Wirk-: der Hufschmiede, einem Pferd den Huf auszuwirken oder auszuschneiden, vgl. Werk-E. — Wolf(s)-: Fang-E. für Wölfe. — Wund-: s. Grund-E. — Zahn-: 1) der Zahnärzte. — 2) gezähnter Meißel der Bildhauer. — 3) Zain-E. — Zain-: das Kraus- oder Z. in quadratischen Stäben mit tief eingekerbten Seitenflächen zur Nagelfabrikation bestimmt, welches unter einem Schwanzhammer mit schmaler stark abgerundeter Bahn angefertigt wird. Karmarsch 1, 602; auch: Knopper-, Prügel-, Zähnbengel-, Zähn-E. (s. Krünitz 10, 622), weil es „knöpfig geschmiedet, d. h. mit Knorren u. flachen Kerben versehen" wird, was „einer Reihe beieinanderstehnder Zähne ähnlich sieht." — Zank-: 1) ein Spielgeräth aus Metallringen, die aus vorn geschloßnen eisernen Gabeln, woran sie künstlich verschlungen sind, loszubringen, die Aufgabe ist. — 2) [2b] Z. und Brummelbär. Gotthelf 5, 38; Logau 2, 5, 4. — Zieh-: s. Draht-E. 1 u. Zug-E. rc. — Zug-: Zieh-E.; bei den Böttchern ein krummes Eisen, den durchlöcherten Boden eines Bottigs damit heraus-, bei den Drechslern eine durchlöcherte Platte, die Blechröhre zu den Mundstücken der Pfeifenröhre dadurch zu ziehn rc. — Zwerg-: kleiner Meißel der Bildhauer — u. v. ä.

III. **Eisen**, tr. (vgl. I): in einzeln Zsstzg., mit Eisen versehn, z. B. Be-: die Schlittenkufen, die Stiefel b.; Ggstz.: Ent-e. rc. — Ein- (burschik.): in die Eisen od. Fesseln, ins Gefängnis bringen rc.

IV. **Eisen**, a.: s. eisern.

Eisern, a.: 1) v. Eisen: a) eig.: E-e Nägel, Geräthschaften rc. — b) übertr. = fest, hart, unerschütterlich, unerbittlich, streng, dauerhaft, unveränderlich bleibend rc., z. B.: Weil das Gesetz der . . Nothwendigkeit e. und unerbittlich die Geschicke . . beherrscht. Burmeister gB. 1, 33; E-e Folgemäßigkeit. Fichte 7, 363; Die e-e Nothwendigkeit. G. 13, 340; So e. geschlafen. Gutzkow R. 4, 232; E-er Fleiß. Heine Lut. 2, 150; Willensstolz. 184; Wo ich den e-en Schlummer schlafe. Hölty 83; Sie von dem e-en Joche befreien. Klinger F. 77; E-e Gesundheit. L. 1, 487; Eine Stirne, welche zur Scham zu e. ist. 3, 204; E-e Unverschämtheit. Lichtenberg 3, 159; Harte Köpfe und e-e Herzen. Luther 5, 530a; Das e. u. mächtigest Reich [der Römer] . . . Solchem e. Volk. 8, 4a; Mit e-er Stirn mich immer langsam vorwärts arbeiten. Merck's Br. 1, 253; Wie grausam, ja fürwahr, wie e.! Michaelis 284; Mit e-er Zähigkeit an Etwas festhalten. Prutz Mus. 2, 293; Das e-e Herz . . zu erweichen. 3, 347; Der Waffen e-es Gebrause [dichterisch, st.: Der e-en Waffen Gebrause]. Sch. 32a, so auch: Zum wilden e-en Würfelspiel [der Schlacht] . . E. fallen die Würfel. 7a (vgl. ehern); War gern, wo's e. klang. 12a rc.; Wenn das blutende Herz am e-en Schaft der Nothwendigkeit zittert. 199a; E. in seinem Entschluß. 970b; Die e-e Festigkeit seiner Mauern. Stahr Rep. 3, 68; Verstockt auf dem e-en Nein zu beharren. V. Br. 2, 222; Sie hat . . ein e-es Herz in dem Busen. Od. 23, 172; 1, 205; 15, 328; Mit festem Muth u. e-er Geduld. W. 20, 204; Rührt ihre e-en entmenschten Seelen nicht. 260 rc. Vgl.: Alles Harte ist [bei Klopstock] e. Nicolai (L. 13, 76); E-e Wunden [bei Kl.] ist freilich ein wenig seltsam, man versteht es aber doch, daß es Wunden von e-en Nägeln geschlagen bedeuten soll. Der e-e Schlaf aber ist eine Nachahmung vom Virgil rc. L. 12, 88. — c) im übertr. Sinn auch gesteigert: Die e-ste [drückendste] Herrschaft ausüben. Danzel 283;

Nach den e–sten und ausnahmelosesten Gesetzen. Kohl Irl. 2, 390; Mit e–em Fleiß . ., aber . . er könnte immer noch e–er sein. Kürnberger Am. 355. — 2) Rechtsspr. 2c., was unverändert in einmal festgesetztem Stande 2c. erhalten werden muß, vgl. Inventar: Wir [Deutsche] sind e–es Vieh, das die Vergangenheit der Gegenwart zuzählt und das die Gegenwart, wie sie es erhalten, der Zukunft überliefern muß. Börne 2, VIII; Gutzkow R. 2, 66; Die mich immer die e–e Tante nennen, weil ich von ihnen als ein Inventarienstück auf dem Amthause angesehen werde. Möser Ph. 3, 51 (s. Glück 17, 491); Ein e–er Fonds; E–er Leithund (s. d.) 2c. — E–e Pacht, auf sehr lange Zeit, der Erbpacht nahe kommend. — E–er Brief, Anstandsbrief, Moratorium (Glück 3, 321), wodurch Jemand seinen Gläubigern gegenüber e., d. i. unverletzlich wird, vgl.: Warum der Gesetzgeber . . den Bauer mit seinem ganzen Hofgewehr e. gemacht habe 2c. Möser Ph. 3, 354. — 3) heißt die Zeit (s. d.), das Jahrhundert 2c. e. als schlecht, hart, drückend 2c. im Ggsz.: Goldne, silberne, eherne (s. d.) Zeit, z. B. Gutzkow R. 8, 474; G. 14, 77; Hart aus ehernem schuf er das e–e Alter. V. Hor. 1, 345.

Anm. Von Eiser, s. Eisen II, Anm. — Nbnf.: Auf eiser'm Tische. H. 8, 524; Mit eisern Fesseln. Mendelssohn Ps. 149, 8; Den eisern Schlaf. Schubart 2, 68; 73; 214; Mit eiseren Zeug. Schaidenraißer 55a 2c., wie oft bei Luther. — Ferner: Eisene Seelen. Luther 8, 63a; Eisener Regen. Zinkgräf 1, 329; Mit eisinen Mauren. Schaidenraißer 40b; 43b 2c., vgl. Benecke 1, 757a und b.

Zsstzg. z. B.: Gúß=: G–e Formkasten. Karmarsch 2, 112. — Schmīēd(e) 2c.: S–e Schiene. 113; 632 u. o.

Eīsig, a. (-keit, f.; 0): eig. mit Eis bedeckt: übertr.: eiskalt, erstarren machend: In jenen eisigten Meeren. Forster R. 1, 74 2c.; Des Unglücks e–e Nacht. Beer Arr. 44; Eine e–e Miene. Devrient 3, 377; [Die Frau], der es nun e. überrieselte. Gutzkow R. 5, 210; 7, 54; 8, 412; Seine Stimme klang milder . ., sein Ausdruck hatte das E–e verloren. Lewald W. 2, 134 2c.

Eīß, Blūt-E.: s. Eiter, Anm. — **Plátt-E.** 2c.: s. Scholle.

Eītel, a.: 1) leer, Nichts enthaltend: a) eigentl., veralt. und mundartl.: doch z. B. noch: Sein Bauch war e. Blumauer 1, 81. — Gew. nur übertr., so: b) nichtig, inhalt- und gehaltlos, werthlos, unwirksam, unnütz, vergeblich; auch bestandlos, vergänglich 2c., z. B.: Alle Heiden sind vor ihm Nichts und wie ein Nichtiges und E–s geachtet. Jes. 40, 17; Der die Fürsten zunichte macht und die Richter auf Erden e. macht [veralt., wegen der Verwechslung mit d]. 23; Es ist Alles e. Mühe und Nichts mit ihrem Thun, ihre Götzen sind Wind und e. 41, 29; Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube e. 1. Kor. 15, 17; Es ist Alles ganz e., sprach der Prediger. Pred. 1, 2; So lange dein eitles [vergängliches] Leben währt. 99 u. o.; Auch das war e.! e. Eitelkeit! | Am ird'schen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem vergänglichen des ew'gen Lichtes. | Nun fasst um Eitles mit ein eitler Schmerz. Chamisso 4, 141; Daß ich ohnmächtig bin, | daß nur ein leiser, eitler [unwirksamer] Laut der Lippe | entbebet. 198; [Das] ist das einzige Reelle und was wieder Reellität hervorbringt, alles Andere ist e. und vereitelt nur. G. Sch. 2, 47; Daß . . nicht e. [wirkungslos] der Pfeil ihm entschwirrte. WHumboldt 3, 45; Den Zweck der Verschließung e. zu machen. Karmarsch 3, 116; Eitle Reime muß ich schmieden, | statt der Liebe Gunst zu pflegen. Platen 2, 77; Die mit Eitlem überschriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme. Rückert 2, 472; Eitler Wunsch! verlorne Klagen! Sch. 54a; Mit eitler Rede wird hier Nichts geschafft. 518a; 29b; Bist du wieder da, ungerathener Junge? ich habe mir eitle Freude deinetwegen gemacht. Stilling 2, 106; Knirscht an dem harten | Stahle mit e–em [vergeblichem] Biß. V. Ov. 1, 145 2c. — Daran reiht sich leicht, wie denn schon hier in einzelnen Bsp. Dies hervortrat. c) inhalt- und gehaltlos bei äußerm Schein, schimmernd, glänzend, blendend, zum Putz dienend, — von äußrer, vergänglicher Pracht im Ggsz. zum innern, wesentlichen Gehalt 2c.: In Purpur prunkt er e. Chamisso 3, 321; Ihr Seifenblasen, die mein Hauch geschwollen | und flücht'gen Schimmers meine Huld gehoben. | ihr eitle Seifenblasen, — seid gewesen! 4, 7; E. schimmern. 4, 57; Des wetlich eitlen Tandes freute . . sich die Maid. 6, 253; Gefröhnt dem weltlich eitlen Brauch. 4, 22; Wenn alles weichlich Eitle mich umgab. G. 13, 311; Des Putzes e–n Tand. Pfeffel Po. 3, 153; [Das] macht sich in eitler Schilderung nicht laut; | drum kurze Rede! Schwab 107; E–er Klingklang. V. Hor. 2, 378 2c. — d) von Personen, am Eiteln (b u. c), am inhaltlosen Schein Gefallen findend; auf Äußerlichkeiten übertriebnen Werth legend; sich gern putzend und damit Gefallen erregen wollend; selbstgefällig in gehaltloser hoher Meinung von sich, wonach man sich zu Ansprüchen auf Beachtung und Aufmerksamkeiten von Andern berechtigt glaubt 2c. (s. Eitelkeit): Die Schuld Derer, die durch ihre e–e Absonderung das Volk zu Pöbel gemacht. Börne 2, 49; Die Niedern sind nur e., Große stolz. Böttger 8, 167; Ich war nur e. darauf, sie auf mich e. zu machen. Chamisso 4, 259; Wir Deutschen mißbrauchen das Wort e. nur allzuoft; denn eigentlich führt es den Begriff von Leerheit mit sich und man bezeichnet damit billigerweise nur Einen, der Freude an seinem Nichts, die Zufriedenheit mit einer hohlen Existenz nicht verbergen kann. G. 22, 254; Man gebe nun dieser Persönlichkeit etwa noch einen eitlen Sinn, ein leidenschaftliches Verlangen, sich abgespiegelt zurückkehren zu sehen, so würde man mit einem heitern Gleichnisse die intentionellen Bilder auch eitle Bilder nennen können. G. 39, 153; Ein eitler Geck. Heine Verm. 1, 8; Das eitle Trachten ihres Herzens . . Sie schämt sich ihrer Niedrigkeit. Sch. 449b; Wohl war ich . . stolz auf meinen Vater, aber nie e. HVoß IP. 115; Er glaubt das holde Weib von allem e–e Wesen . . genesen. W. 12, 48 u. o. — 2) vergleichsweise, zu 1 (s. d.) = Nichts enthaltend als; Nichts als; lauter, gw. in uv. Form: Esset e. [Nichts als] ungesäuert Brot. 2. Mos. 12, 20; Gehen mit e. Listen um. Ps. 38, 13; In e. köstlichem Golde. 45, 10; Die Nichts denn e. Böses . . sagen . . Er sagt Nichts denn e. Gutes. Luther 5, 532b u. o.; In e. Licht. Blumauer 1, 3; Mein Erb' ist worden e. Rauch. Chamisso 3, 55; 4, 46; Sind e. arme Sünder. Claudius 4, 57; Nie etwas Kluges, sondern eitel Verkehrtes. Fichte 8, 7; Ihr Geschrei war e. Lust. Freiligrath 1, 361; E. Possen. G. 10, 151; Von e. Weisen. Haller 152; E. Erfindnisse. Heine Verm. 1, 10; Es fielen e. Laubblätter heraus. Musäus M. 2, 72; E. Gold. Platen 4, 394; E. Schwert und Dolch ist seiner Lippe Spruch. Rückert Rost. 16a; In e. Lust und Pracht. W. 20, 15 u. o., also nicht — wie Adelung und Campe meinen — veralt. und selten, was aber von dem deklinierten Ew. gilt: Bei e–er Nacht. Berlichingen 50; Hammer RH. 315; Weidner 257; 276 2c., ferner mit vorangehndem Artikel: Ist er doch ein e. schändlicher Koth. Sir. 10, 10 2c.

Anm. Ahd. îtal, mhd. îtel. — Vgl. engl. außer idle (leer, eitel, träge), auch addle (leer) u. unser „öde". — Die Ableitung von eit (Feuer) ist gesucht. — Veralt. ist e. von Personen = heuchlerisch, falsch. Ps. 26, 4 2c. — Das E. (s. L. 5, 300) = Eitelkeit, das Eitle, noch: Wie habt Ihr das E. so lieb, Treulosigk. so gern. Mendelssohn Ps. 4, 3; 78, 33.

Eītelkeit, f.; –en: das Eitel sein und etwas Eiteles (s. Eitel): Die E. ist das Bestreben, gewisse Eigenschaften, auf welche man selbst einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu paradieren. Burmeister gB. 1, 117; Wenn ihr nicht unsern edlen Stolz aus unserer Seele getilgt hättet, um eure kleinliche E. an seine Stelle zu setzen. Fichte 6, 144; Sich nicht mehr mit ihren [der Erde] E–en abgeben. Forster Br. 1, 316; Sein Blut in E–en aufgewallt, ebbt nun zurück. Gervinus Sh. 2, 245; Man muß E. und Aufgeblasenheit unterscheiden. Die erstere sucht Beifall, die zweite glaubt sich schon in dem völligen Besitz desselben. Kant Schön. 58; Die Empfindung vor [für] die Ehre ist am Franzosen E., an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen Hoffahrt und an dem Holländer Aufgeblasenheit 2c. 94 [s. die swdt. Wörter]; Statt eines Königes herrschsüchtigen E–en. L. 3, 351; Verächtlich ist des Kleinlichen E., | nicht aber des Edlen Stolz. Platen 2, 259 2c. So auch: Autoren-E. Auerbach Dicht. 1, 194; National-E. Heine Lut. 1, 203; Stahr Par. 1, 23; Weibs-E. G. 31, 19 2c.

Anm. Veralt. Eitelheit. Weidner 202 2c.

Eīteln, tr.: gw. nur Zsstzg.: Ver=: Etwas eitel, d. h. zu nichte machen, zu Schanden werden lassen: Das Kniffchen zu ver-e. B. 26a; Seinen Entschluß vereitelt zu sehen. G. 15, 130; Weil zu einem vollen Menschenleben die Entwickelungen und Vereitelungen gehören. Immermann M. 4, VIII; Die schlimmen Folgen [des Unfalls] zu ver-e. Sch. 970a; Thümmel 5, 48; Dann wird nimmer umsonst dein Weg sein oder vereitelt. V. Od. 2, 274 2c.

Anm. Selten: Eine Person ver-e.; Die Wollüste ver-e. [entkräften] den Menschen. Spate 22; gewöhnlicher: eitel, selbstgefällig machen: Daß diese neue Einrichtung eine Quelle der Vereitelung, der Depravation, der Augendienerei werden müsse. Droysen Y. 1, 203. — Veralt.: Ereiteln, veröden, s. Graff 1, 153; mundartl.: Sich auf Etwas eiteln, große Begier danach äußern. Schmeller 1, 129.

Eīter, m., –s; 0: die sich vom Geblüt absondernde, in Wunden oder Geschwüren sammelnde, dicke, gelbliche oder weiße Flüssigkeit: E. setzen; Den E. befördern, ausdrücken 2c.; bildl.: Eine Unfleißige ist ein E. in seinem [des Mannes] Gebein. Spr. 12, 4; 14, 30 2c.; Neid und Mißgunst sei ein Geschwär, das die Wahrheit allenthalben her, wie einen E. zusammenziehe. Zinkgräf 1, 307 2c.

Anm. Mundartl., neutr. (Schmeller 1, 121): Kein geiles Eiter. Haller 31 2c., wie mhd., wo eiter, Gift, zumal thierisches bez., und so noch: Ihr [der Zwietracht] eitrig [giftiges] Maul. Brockes (Weichmann 1, 6); Tödtlich Gift, | das Drachen-E. übertrifft. Lohenstein Ibr. 32 v. 734; von eit, Feuer 2c., als das Brennende, Stechende, Schmerzende. Hierzu gehört: E.-[Brenn-] Nessel, E.-Batzen oder -Butzen, nicht bloß = E.-Stock, sondern auch = Stachel-Beere 2c.; ferner: Otter, als die Giftschlange u. a. m. — Vwdt. ist auch das veralt.: Ais, Eiß, m., Mz. Aisen, Eißen, Geschwür 2c. Spate 31; Es wäre denn ein großer „ayß", der mage nicht durchschnitten . . werden. Ryff Th. 34; Die anfahenden Geschwärlin und Bluteißen. Sp. 131a u. o. So noch: Er hat 3 Bluteisen, 3 Löcher im Kopf. Hebel 3, 201. — S. auch Brem. Wörterb. 1, 323 2c.: Etter, Eiter und Etterling ein — für bes. giftig gehaltner — Hund vom ersten Wurf.

Eīt(e)rig, a. (-keit, f.; 0): eiternd, eiterhaft, eiterähnlich 2c.: E–e Wunden, eitrichte Flüssigkeit. Eitriges Blut. V. Georg. 226 2c. S. Eiter, Anm.

Eītern, intr. (haben): Eiter absetzen. 3. Mos. 15, 3; Ps. 38, 6; Man fühlt sie [die Wunde] nicht, indem man sie empfängt, erst später fängt sie an, zu schmerzen und zu e. G. 18, 158; Ich will lieber einen frischen Schnitt durch das Geschwür, als daß es unter sich eitere. Leisewitz Jul. 12 [vgl. unterköthig]; Ein Gift, wie das, müßte die Gesundheit selbst in e–den Aussatz verwandeln. Sch. 197b 2c.; Eiterung 2c.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Āūs=: Die Wunde hat, — das Auge ist ausgeeitert 2c. — I. Dúrch=: Die Wunde hat durch den Lappen durchgeeitert 2c. — II. Durch=: mit Eiter (s. d. Anm.) oder Gift durchdringend erfüllen: Von dem Gift der lernäischen Hyder durcheitert. V. Ov. 2, 132. — Fórt=: In Rom hatte die schandbare Religionsschwärmerei . . wie ein verborgenes Geschwür fortgeeitert. V. Ant. 1, 404; IP. 1, 48 2c. — Ver=: Die Wunde hat sich oder ist vereitert. Luther 1, 25b, in Eiter übergegangen 2c.

Eja: s. Eia.

* **Ejakulatīōn** (lat.), f.; –en: Ausspritzung.

I. **Êkel**, m., –s; uv.: 1) eigentl. die dem Erbrechen vorhergehnde unangenehme Empfindung, dann übertr. auch mit Bezug auf Dinge überhaupt, die sinnlich oder geistig Unlust und Widerwillen erwecken, ein hoher Grad des Abscheus: Meine Seele wird an euch E. haben. 3. Mos. 26, 30; Darum hatte er einen E. wider Israel. 1. Kön. 11, 25; Jener E. vor dem Leben. G. 22, 159; Liebe balsamt Gras und E. herrscht auf Seiden. Haller 29; Der E. im Genuß. 157; Euer einerlei Geschwätz ist mir ganz und gar zum E. Mörike N. 484; Gesättigt bis zum E. Ramler F. 3, 106; Einen wahren E. an dem Treiben dieses heuchlerischen Gesellen. Vogt Köhl. 4; Daß mit Wechsel des Mahls sie dem E. der Leckern | steuerte, die kaum Jedes mit stolzem Zahne berührte. V. Hor. 2, 182; Der e.-los besprang ein Gassennickel. Sh. 2, 563; Ich habe einen so innigen E. vor Allem in den Leib gekriegt. W. Merck 2,

133 ꝛc. — 2) auch von Ekel erregenden Gegenständen und Personen: Dein Betragen ist mir ein E.; Bis daß es euch zur Nase ausgehe und euch ein E. sei. 4. Mos. 11, 20; Die vielkünstliche [Spinne] überzieht mit grauem E. | die Silberblätter. G. 2, 36 ꝛc.; Sie hatte dem alten „E.", wie sie ihn mit städtischem putzmacherischen Ausdruck nannte, geschmeichelt. Gutzkow R. 7, 427; Du E.! Droysen Ar. 1, 374.

Anm. Entstanden durch Ausstoßung eines „r", s. erken, ꝛc. Benecke 1, 446b; erkeln. Pictorius 108c, vgl. engl. irk, zusammenhängend mit arg. S. namentl. Frommann 1, 258 und 2, 250 über „irgeln, ilge(r)n, igeln" (s. d. 1) ꝛc., auch Keller Fastn. 1209 und Wurm Spr. 21 ff., wo in Jer. 31, 29 ff. die verschiednen Formen nachgewiesen werden: Die Zähne werden arg (stumpf), erargen, örgern, irglen, erkeln ꝛc. (s. auch eilen). — Vgl. auch: Dies ekelt [= ärgert] mich, daß der König vor Andern eine solche Person auslieſt. Opitz (Adelung). — Es findet sich, namentl. bei Ältern, oft noch, der heutigen allgem. Ausspr. widerstreitend, Eckel. — Die Mz. gw. nur in Bed. 2.

II. **Êkel**, a.: 1) Ekel erregend: Doch hatt' ich weder Kraft noch Muth, | ihm meinen Abscheu ganz zu zeigen, | ich bebt' und schwieg; Viel that auf dieses Schweigen | mein ekler Buhler sich zu gut. Alringer D. 109; In kalte, ekle Formen eingezwängt. Börne 5, 4; Das ekle Weilen [Zögern]. Chamisso 5, 36; Schale und ekle Brühen. G. 16, 62; E. sieht die Asche der verglühten Leidenschaft aus. Gutzkow R. 5, 377; Ein Frauenzimmer, das denkt, ist eben so e. als ein Mann, der sich schminkt. L. Gal. 4, 3; Noch viel ekler ist der Einfall. 3, 195; So pöbelhaft, so e. sprechen. 5, 41; Daß Ihnen . . ein langer Brief von mir sehr e. sein würde. 12, 113; Dein mir sonst ekles Krähn. Pfeffel Po. 3, 27; Das ekle Romanhafte. Thümmel 5, 52; Voll e–es Ungeziefers. V. Od. 17, 300 ꝛc. — So auch: Es ist mir e. [Ein Unbestimmtes, nur aus seiner Wirkung zu Erkennendes erregt mir Ekel, ich empfinde Ekel, s. Herrig 18, 108]. — 2) leicht Ekel empfindend, wählerisch im Genuß zunächst von Speisen, dann allgem.: Dahingegen eine kältere Nachkommenschaft mit eklem Zahn an den Werken ihrer Meister ... herumkostet. G. 30, 46 (vgl. V. Hor. 2, 182 unter I.); In ekler Scheu vor dem Ungewöhnlichen. WHumboldt 3, 17; Wann sein e. Herz nicht güldne Fessel halten. Haller 124; 209; Wenn ich zu e. wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 392; Ist der Vergnügen Reich nicht klein genug umschränket, | daß unser ekler Witz auf engre Marchen denket. L. 1, 179; 3, 336; Warum wollen wir ekler, in unsern Vergnügungen wähliger . . sein. 7, 80; 87; Der ist ein jüdisch ekler Gauch, | der solch ein [Schweine=] Fleisch verachtet. Uhland 89; E. verschmähte den Kohl mein Tadeler. V. Hor. 2, 284; Sie sind vielleicht in der Wahl | nicht allzu e. W. 15, 18; Die e–n Nasen. 12, 52; Euer ekles Ohr. 190; Spielekle Kinder. JP. 36, 97 ꝛc. — 3) daher übertr. auf Sachen = empfindlich, leicht verletzt, schwer zu behandeln, delikat: Eine e–e [leicht fleckende] Farbe; Eine e–e [bedenkliche, kitzliche] Sache; Es sind diese Rüben viel e–er zu erziehen als alle andern Sorten. Reichard Gart. 3, 169.

Anm. Adelung's Meinung, daß — wegen etwaiger Zweideutigk. — für 1 gew. nur das Attribut, für 2 nur das Prädikat vorkomme, wird durch die Bsp. hinlänglich widerlegt, s. Ekel=haft, =ig. — Für 2 hat man viele mundartl. Ausdr., s. Heikel und ur=äßig ꝛc. Plattd.: Kur=ätsch, kiesätig, kiesfrätig, d. h. im Essen (Fressen) kürend, kiesend, wählerisch; krüdsch, krüdatsch (nur Krüde, d. i. Obstmus, essend) ꝛc.

Êkelhaft, a. (=igkeit, f.; 0): ekel 1 und (selten) 2: 1) Ekel erregend: Solche Gegenstände eher widrig als e. nennen, eher davor zurückschaudern und in Ohnmacht fallen, als darüber erbrechen. H. 4, 254; Mit ihrer e–en Liebe. Sch. 15b; Sein Scherz unleidlich plump und e. sein Kuß. W. 20, 157. — Ein Pharisäerthum .., dessen E–igkeit ꝛc. Kürnberger Am. 266. — 2) Ekel empfindend: Man konnte .. ohne Biberbrüh une. erwachen. Witthof (Mendelssohn 4, 1, 164).

Êk(e)lig, a. (=keit, f.; 0): ekel 1 und (seltner) 2: Ein e–es Muttersöhnchen. Chamisso 5, 87; Nichts ist e–er, | als wenn die Armuth in die Kunst hineinpfuscht. Oehlenschläger Correggio ꝛc. — Mundartl.: So wird der Stecknitzfahrer e. [unangenehm, grob]. Willkomm Wald 260.

Êkeln, intr. (haben), tr., refl. und impers.: 1) Etwas ekelt, erregt Ekel: a) Wollust ekelt, Reichthum macht uns müde. Haller 94; Güter .., die nimmer e., nimmer fehlen. 131; Nun der Bescheidenheit genug! | denn sie nur immerdar zu hören .. ekelt. L. Nath. 3, 5. — b) mit persönl. Dat.: Den Ägyptern wird e., zu trinken. 2. Mos. 7, 18; Der Zepter ekelt ihm, wie Dem sein Hirtenstab. Haller 22; 157; Was Ihnen e. mußte, noch einmal zu schreiben. L. 12, 548; Mendelssohn Ps. 107, 18; Rahel 1, 196; Stilling 2, 9 ꝛc. — c) zuweilen mit persönl. Acc. (tr.): Der Anblick ekelt mich ꝛc., und so im Paſſ.: Von den eiteln Erfindungen .. der Bühne geekelt, schrieb er .. seine Kleopatra. Gervinus Sh. 1, 107. — Vgl.: An=e. und Ekel I. Anm. — 2) dabei bezeichnet das Ekel Erregende oft Es (s. Herrig 18, 106 ff.), d. h. ein Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares: Es ekelt mir (mich) = dies unbekannte Etwas, ein Gefühl in mir erregt mir Ekel, und also: ich empfinde, habe Ekel, — und so auch bei umgekehrter Stellung mit fortfallendem es (Herrig 18, 125): Mir (oder mich) ekelt (es); z. B.: a) Mich schaudert und mich ekelt. Börne 2, 494; Er isst, ihm ekelt schon. Gellert 2, 16; Mir ekelt's. G. 11, 196; So ekelt's Einem. 14, 261; Pfui, pfui! mir ekelt! Nasen, Augen, Ohren schütteln sich. Sch. 111b ꝛc. — b) dabei kann aber auch der das Gefühl des Ekels erregende Gegenstand im Gen. oder mit Präp. stehn, z. B.: Und ekelt mich ihrer nicht also, daß es mit ihnen aus sein sollte. 3. Mos. 26, 44; Wie muß einem Jüngling, der sie gesehen hat, der Hofweiber e.! Leisewitz Jul. 88; Wenn ihm beinahe des ganzen Lebens ekelt. L. 12, 377; Der bessere Theil der Menschheit, den seines Zeitalters ekelte. Palleske Sch. 1, 335 ꝛc. — Da Einem vor ekelt zu essen. Jer. 29, 17; Daß ihnen ekelte vor aller Speise. Ps. 107, 18; Graut dir vor diesem Karl? ekelt dir schon vor dem matten Gemälde? Sch. 111b; 106b; Wenn nur seinem Gaum nicht davor ekelte. 698a ꝛc. — Auch: Es ekelt ihnen ab [s. d.; ob] Bauernsöhnen. Gotthelf Sch. 323 ꝛc. — 3) zuw. auch persönl.: Ich ekle, häufiger: Ich ekle mich vor Etwas, empfinde Ekel davor; Er ekelte sich an dem Schellengetön der Lohensteiner. Gervinus Lit. 3, 534; Wenn Einer schaudert vor dem Wein und ekelt ab dem Kaffe. Gotthelf Sch. 48; E–d abgewendet | haben schnell sich, die an ihm gehangen. Chamisso 6, 246. S. auch: Unsre Seele ekelt über dieser losen Speise. 4. Mos. 21, 5, — was freilich auch zu 2 gezogen werden kann, mit ausgefallnem Es. — Eigenthüml.: Ihr Vorwitz ekelt nicht nach unerlaubten Gütern. Haller 30, wo spätre Ausg. „lüstert" lesen, — sich von dem Vorhandnen ekelnd (ekel II. 2) abwenden nach Andrem.

Zsstzg. z. B.: An=: 1) anwidern, Ekel erregen: a) tr.: Abgestandnes Naß, das Jeden anekelt. Börne 3, 213; Die Wiederholung desselben Themas ekelte mich bald an. G. 20, 200; 14, 63; 157; 31, 15; Angeekelt von sich selbst. Gutzkow R. 9, 330; Vom zuletzt a–den Possenspiel. Kant Buchm. 22 ꝛc. — b) zuweilen auch mit persönl. Dat.: Dem die Larven a. Forster Ans. 1, 177; Musäus Ph. 2, 92; Da dem Manne am Manne weibisches Wesen .. anekelt. Zschokke 1, 287; Claudius 7, 50 ꝛc. — 2) Ich ekle Etwas an, sehe es mit Ekel an, empfinde Ekel davor, beekle es, z. B.: Was man anekelt oder wünscht. Dorow 2, 10; Den Becher der Freude so anzuekeln. Sch. 700a; Manch weltkluges und nicht a–des [ekles, wählerisches] Fräulein. V. 2, 69; Georg. 3, 499; Luther's [von Adelung] angeekelte Meisterarbeit. Jen. Lit. (1804) 1, 197; Sie ekeln Alles an, | was unsre Zeit . . hervorgebracht. W. Hor. Br. 2, 50. — So auch: Die Anekelung der Mißheirathen. Kant Buchm. 12; Ohne Ansprüche und ohne Anekelungen. V. Br. 2, 198 ꝛc. — Be=: Etwas b., an=e. (2): Sein künstlicher Geschmack beekelt seinen Stand. Haller 26; Das Land b–d. V. Hor. 1, 153; Das beekelt und hasst es [das Volk]. 2, 311; Meinungen kühner Erneurer und Beekler des Alten. Klinger F. 30 ꝛc. — Ver=: Etwas ver=e., zum Ekel machen: Der Unterricht in Schulen scheint recht dazu ausgesonnen zu sein, um das Lernen zu ver=e. Hamann Sib. 320; Weil Nichts so sehr verekelt [Ekel erregt] als lauter Süßigkeiten. Kant SchE. 89; Einen Menschen häßlich erniedrigen, verderben, ver=e. Lavater 1, 69; Wenn nach verekeltem Genusse | dich deine Wahl zur Reue treibt. Nicolai 1, 78; Sch. 753b ꝛc.; Der großen Mißverständnisse wegen haben sich Viele an dem heiligsten Namen verekelt. H. ꝛc.

* **Eklat** (frz., eklā), m., –s; –s: etwas Hervorbrechendes, Glänzendes, Auffallendes, was die Aufmerksamkeit erregt, von sich reden macht ꝛc. — =ánt, a.: auffällig ꝛc.; Ein e–er [schlagender] Beweis ꝛc.

* **Eklékt=icismus** (gr.), m., uv.; =icismen: eklektisches Thun, Streben. — =iker, m., –s; uv.: Einer, der aus mehren Systemen sich das ihm Zusagende auswählt. — =isch, a.: nach Weise der Eklektiker.

* **Eklip=se** (gr.), f.; –n: (Sternk.) Finsternis. — =sīeren (frz.), tr.: verfinstern, verdunkeln. — =tik, f.; 0: Sonnenbahn. Littrow 794.

* **Eklōge** (gr.), f.; –n: eig. „ausgewähltes" Gedicht, dann — weil Virgil seine Hirtengedichte so nannte — = Hirtengedicht.

* **Ekossaise** (frz. –āse), f.; =n: Art schottischer Tanz.

* **Ekstā=se** (gr.), f.; –n: Entzückung, das Außersich=sein. — =tisch, a.: entzückt.

* **Elásti=cität** (gr.), f.; –en: Spring=, Feder=, Schnellkraft. Die E. ist die Eigenschaft der Körper, ihren ursprünglichen Zustand wieder einzunehmen, wenn die Ursache zu wirken aufhört, welche ihre Form oder ihr Volumen änderte. Pouillet 1, 12. — =sch, a.: federkräftig, Elasticität habend.

Élbe ꝛc.: s. Albe II. u. Elfe.

Élch, m., –(e)s; –e: ein in den nordischen Waldgebieten lebendes hirschartiges Thier mit schaufelförmigem Geweih, Cervus alces: Der E. mit dem langen weitausgreifenden Geweih. Alexis Hos. 1, 1, 288; In der Haut des E–es. 2, 2, 159.

Anm. So auch: Elk, m.; –es; –e: Die Heide nahm er da voll wilder E–e wahr. Rückert Rost. 1b; Die Hirsche u. E–e. Sealsfield Leg. 1, 74; Ein Pferd das stolzer als der E. über die Fluren hinwegsetzte. 2, 45; Einen Büffel und einen E. Simrock Nib. 880 ꝛc. — Ferner: Elen(n), m., (n.), –s; uv.: Fährte des E–s. Alexis H. 1, 1, 279; Der E.=Hirsch 285; Der Trab des E–s donnert durch die Föhren. Freiligrath 1, 236; Die E. und die Füchse. Laube Band 1, 18; Der fast häßliche und plumpe, aber doch imposante pferdhohe Halang oder das E.=Thier. Müller Nat. (55) 6a; Er trägt ein Koller von E–shaut, | das keine Kugel kann durchdringen. Sch. 323a ꝛc. — Danach auch: Elend m., n.; –(e)s; –e; 5. Mos. 14, 5; Halb ein Hirsch und halb ein Pferd | ist das E. Brockes 9, 274; Das E–s=Hirschkalb setzt .. Spieße auf und werfen die E–e .. alle Jahre und setzen auch wieder auf. Döbel 1, 19b; Die E–s=Hirsche. ebd.; Die Gestalt des E.=Hirsches. ebd.; Als ob der E. fast täglich das böse Wesen oder die schwere Noth kriegte. 20a; Der Hirsch wollt' einst ein E. sein | und dehnt sich und bekam | quantsweis das böse Wesen. H. 15, 325; L. 1, 165. — Auch Elent, m., (n); –(e)s, (uv.); –e: Die E–e Sealsfield Leg. 1, 202; 2, 42; Die Schnelle des E. 2, 51 ꝛc. — Abstammung fragl. Das bei Caesar und Plinius erwähnte alce(s), ahd. ëlaho, mhd. ëlhe, ëlch sind wohl urvwdt. mit gr. ἔλαφος, Hirsch, denen das slaw. елень (jelen), russ. олень (olen) entspricht. — Vermuthet wird, daß auch das hebr. אֶלֶף (elef), Rind, — nach Gesenius von der „Zähmung" benannt, — und Elephant (von den Römern anfänglich das lukanische Rind genannt. Plinius H. N. 8, 6.) dazu gehören.

Élderitz: s. Elritze. — * **Eldorādo** (span.), n., –s; –s: Goldland, als Bez. eines wunderbaren Zauberlands, Paradies ꝛc. — * **Elefánt**: s. Elephant. — * **Eleg=ánt**, (lat.): 1) a.: zierlich, hübsch ꝛc.; 2) m. (frz., –áng), –s; s: Stutzer. — =ánz, f.; –en: Zierlichkeit, Anmuth: Gehört unter die feinsten E–en seines Stils. W. HorBr. 1, 76; Un=E. Gervinus Lit. 5, 550. — =īe (gr.) f.; –(e)n: eine Art von Gedichten, entw. nach der Form, in abwechselnden Hexametern u. Pentametern, dem s. g. „elegischen" Versmaß, — od. nach dem Inhalt, Klagelied, od. Gedicht v. wehmüthigem Inhalt: Die Sendung der E–n hat mich in elegischen Umständen nach dem gewöhnlichen Sinne, d. h. in erbärmlichen angetroffen. G. Sch. 1, 141; Ist man gewohnt, den Namen E. nur für die sanfte gemäßigte Klage des Leidens zu sparen. H. Rel. 7,

160; Die E. ist eine Art von Gedichten, in welchen durchgehends der Ton der Klagen und der Traurigkeit herrscht. Mendelssohn 4, 1, 193; Die alte Weise | die im Anfang so elegisch (◡ – ◡) | greint. Heine Rom. 223; Die gewässerten Klagen unserer Elegisten (◡ ◡ – ◡). H. 4, 51 ꝛc.

* **Eleïson** (gr.), interj.: erbarme dich, in Kirchenliedern, z. B. Chamisso 4, 148.

* **Elékt-a, -orāl**: s. Wolle.

* **Eléktr-icität** (gr.), f.; -en: (Phys.) 1) die Eigenschaft gewisser Körper nach Reibung, Erwärmung oder gegenseitiger Berührung, leichte Körper anzuziehn und dann abzustoßen, Funken und Lichtbüschel auszustrahlen, chemische Verbindungen zu zersetzen und das Nervensystem zu erschüttern. Man untersch. nach der erregenden Wirkung: Reibungs-E., Wärme-(Thermo-)E., Berührungs-E. (s. Galvanismus) ꝛc. — 2) zwei entggstzte unsichtbare u. unwägbare Fluida, die — nach der Annahme — in nichtelektrischen Körpern vereinigt sind und sich gegenseitig binden, durch deren Trennung aber die unter 1 erwähnten Erscheinungen hervortreten: Positive od. Glas-E.; negative od. Harz-E. ꝛc. — **-isch**, a.: auf Elektricität bezüglich, sie erzeugend od. dadurch erzeugt ꝛc., auch übertr.: In ihren Augen brennt ein lieblich lodernd Feuer | und spielt e. sich in seinen Busen ein. W. 20, 301 [ihn durchzuckend, erschütternd ꝛc.]. — **-isīeren**, tr.: in einem Körper die elektrische Kraft erwecken od. sie ihm mittheilen, übertr.: belebend erschüttern, durchblitzen ꝛc. — **-omagnetismus**, m., -s; 0: die gegenseitige Einwirkung der Elektricität und des Magnetismus und die Erzeugung des Magnetismus durch den elektrischen Strom. — **-omagnētisch**, a.: die Erscheinungen des Elektromagnetismus zeigend; dadurch in Gang gesetzt ꝛc. — **-omēter**, m., -s; uv.: Elektricitätsmesser. — **-ophōr**, m., n.: -(e)s; -e: Instrument zum längern Festhalten der Elektricität. — **-oskōp**, n., -(e)s; -e: Instrument, um das Vorhandensein freier Elektricität wahrzunehmen ꝛc.

* **Elemént** (lat.), n., -(e)s; -e (veralt.: -en. Haller 23; Paracelsus 2, 144b): Das, woraus Etwas zusammengesetzt ist, besteht, Grund-, Urstoff: 1) (Chem.) unzerlegbarer Körper: Die heutige Chemie kennt über 60 E-e; Die Luft ist kein E., sondern aus 3 E-en, Sauerstoff, Stickstoff und Kohlenstoff zusammengesetzt, wie Wasser aus Sauerstoff u. Wasserstoff ꝛc. — 2) nach der ältern Naturlehre galten Luft, Wasser, Feuer, Erde für die 4 E-e, die es nach 1 freilich nicht sind, vgl. nam. EHFMeyer Bot. 1, 103; Wo sich klar im E-e [Wasser] | Gold- und Silberfischlein regen. 2, 211; Mephistopheles (die Flamme besprechend): Sei ruhig, freundlich E. [s. 3.] 11, 95; Die E-e [Naturkräfte, Feuer ꝛc.] hassen | das Gebild der Menschenhand. Sch. 78b; So mag er kämpfen mit dem E., | den Fluß ableiten ꝛc. 348a; 540a; Welle des kühlen E-es. Tieck Acc. 2, 187. — 3) so auch: das Einem Passende, Behagende, worin man sich ungehindert und frei bewegt, gedeiht ꝛc. s. G. 11, 53, wo der beschwörende Faust (Wer sie nicht kennte, | die E-e! ꝛc.) Salamander, Undene, Sylph u. Kobold, Jedes nach seinem E. hinweist; In seinem E. sein, wie der Fisch im Wasser; Da das Zusammenhängende .. euer [der Frauen] E. ist. G. 15, 9; Das E. der großen Geister ist die Freiheit. Heinse A. 2, 33; Hier war er in seinem rechten E. Hebel 3, 31; Sch. 119a ꝛc. — 4) allgem. Grundbestandtheil von etwas Zusammengesetztem: Aus wievielen E-en | muß ein echtes Lied sich nähren? G. 4, 7; Ein Volta'sches E. [als einfachstes Glied der Säule]; Die Laute sind die E-e der Worte ꝛc.; E-e einer Planetenbahn, die Stücke, wodurch sie sich von andern Bahnen unterscheidet. — Daher: 5) pl., die Anfangsgründe einer Wissenschaft. — 6) in Flüchen, wohl euphem. st. Sakrament (vgl. Deuker st. Teufel ꝛc.): E.! König Kl. 1, 335; Beim E.! G. 11, 162; Sch. 321b; Abwechselnd Mord-E. und Mohren-E. fluchen. Börne 1, 173; Potz tausend Mohren-E. Gutzkow Liesli 56; Potz Sacker u. E.! Schweinichen 3, 117; Blitz E.! Schwab (46) 447 ꝛc. — **-ār, -ārisch**, a.: zu den Elementen gehörig, nam. auch (5): auf die Anfangsgründe beschränkt, einfach u. faßlich. — **-er**, m., -s; uv.: (s. Element 6.) der Sakramenter; verfluchter, verteufelter Kerl. Fischart Garg. 232a; Tieck Nov. Kr. 4, 49. — **-isch**, a.: An den e-en Gaben, | die dir verliehen 4 Götter [der 4 Elemente] haben. Rückert Nal. 184.

I. **Êlen(d)**: s. Elch, Anm.

II. **Êlend**, n., -(e)s; 0: 1) fremdes Land, Verbannung: Wie er viele Leute aus ihrem Vaterlande vertrieben hatte, so mußte er auch selbst im E-e sterben zu Lacedämon. 2. Macc. 5, 9; 1. Mos. 41, 52; Jes. 58, 7; Klag. 3, 1; Judith 5, 21 ꝛc.; Sieben Stunden hinter dem E., wie man sagt, sein Leben zu verbringen. Auerbach D. 4, 72; Ins E. schicken. Brockes 9, 584; Der wallend durch das E. Buße thut. Chamisso 4, 121; Ins E. hab ich mich zurückgebannt. 124; In bitterem E. 3, 265; Er wählt des E-s bittres Brot. Freiligrath Pol. 2, 44; Im E.! Verzweifelnd! Erbärmlich auf der Erde lang verirrt und nun gefangen! G. 11, 195; Ins E. übers Meer verbannst du mich. 13, 346; Unglückliche Kriegsgefangene .. hineingeführt in das E. Hebel 3, 442; Ich setzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn in das E. Immermann M. 4, 239; Der im E. zieht. Rückert Nal 221; Des E-s Kinder! gleichgesinnt mit mir, | auf fremdem Strand sich anzubauen. Sch. 37a ꝛc. — 2) insofern das Exil einen Zustand der Verlassenh., Hilflosigk. bez., gilt E. jetzt gw. allgm. als Bez. eines unglücklichen, bejammernswerthen Zustandes (svwdt. Unglück, Leiden, Noth, Jammer u. ä. m.) u. viele urspr. für 1 geltende Wendungen haben nun diesen allgm. Sinn angenommen, z. B.: Das E. bauen (s. d. 1); Wer in allerlei Gewerben herumkutschiert, fährt ins E. Auerbach Barf. 109; Ich will nach all dem Guten, das ich dir schon erwies | die strafende Hand nicht werden, die dich ins E. stieß. Chamisso 3, 317; Gotter 2, 150 ꝛc., vgl. auch: Gott hat ihn aus diesem E. [„in die Heimath des himmlischen Lebens"] abgerufen ꝛc. — Du schauest das E. und Jammer. Ps. 10, 14; Siehe an meinen Jammer u. E. 25, 18; Vergissest unsres E-s u. Drangs. 44, 25; Er sahe unser E., Angst u. Noth. 5. Mos. 26, 7 u. ä. m., welche Verbind. oft gleichsam als ein Wort gelten: Dann ist man aller Noth und E. ab. Gotthelf U. 2, 44 [aller Noth und alles E-s] ꝛc.; In Noth u. E. sein, gerathen, bringen, stürzen; im E. vergehn; aus dem E. helfen; viel E. ausstehn, ertragen; Es ist ein E. damit [man hat seine Noth, Plage damit]; Daß zu dem E-e der Armuth noch die Schande .. komme. Engel 12, 106; Das mannigfaltigste E. G. 5, 7; Was du als E. fühlst, | verwandelt sich in Wohlthat. 13, 347; Die Das, was sie im Glücke zugesagt, | aus tiefem E. zu erfüllen strebt. 350; Dies Herz .. die Quelle .. aller Kraft, aller Seligkeit und alles E-es. 14, 89; Das Haupt-E. der Intoleranz offenbart sich doch am meisten in den Uneinigkeiten. 250; Zustand, den ich seither das trunkene E. habe nennen hören. Gotthelf 5, 254; Katzenjammer, Hunde-E. Heine Rom. 157; Die Scene des E-s. H. 4, 82; Der Gram, das lange Kerker-E. nagt an meinem Leben. Sch. 407a; Ein E. mit dem andern tauschen. Tieck Cymb. 1, 6; Im Ofen des E-s ausgehalten. Stilling 4, 228 [bibl., Jes. 48, 10] ꝛc.

Anm. Ahd. (alilanti), elilenti, mhd. éllènde. Zssg. v. Land und ali, goth. alis, lat. alius, gr. ἄλλος (ander). — Daher erklärt sich der nam. bei Verlängrungen hervortretende Nebenton der 2ten Silbe, z. B.: Wie ein Schaf geh ich im Ellend [Reim: wend]. Waldis Ps. 119, 22 u. o. (s. III). — Mz. ungew., vgl. in der Kapuzinerpredigt: Alle die gesegneten deutschen Länder | sind verkehrt worden in E-er. Sch. 324b.

III. **Êlend**, a.; -est (mit Nebenton auf der 2ten Silbe, der in Verlängrungen oft hervortritt, s. II.): 1) veralt., in der Fremde, im Exil lebend, s. Benecke 1, 937a, vgl.: Elendshöfe .. [weil] unsern Altvordern überhaupt jeder fremde, heimatlose Mann ein E-er war. Prutz Mus. 1, 22; Auf seinem Königssitze | schweift er e., heimatlos. Sch. 55b [s. 2]; Jer. 22, 28. — 2) in Noth und Elend befindlich, bejammernswerth, Mitleid erregend, unglücklich, hülflos, verlassen, arm, dürftig, krank, niedrig ꝛc.: Den E-en wird er aus seinem Elend erretten. Hiob 36, 15; Die Armen und E-en. Ps. 74, 21; Den e-en Jammer. 2. Kön. 14, 26; E-er Nächte sind mir viele geworden. Hiob 7, 3 ꝛc.; E. durch mich! e. ohne mich! ach noch e-er mit mir. G. 9, 355; Die vergangenen selig-e-en [vgl.: bitter-süß ꝛc.] Augenblicke. 371; Wälze mich am Boden, e., | krüppel-e. Heine Rom. 238; Wer ist ein wahrhaft armer Mann? ... Wahrhaft e. ist allein der Feige. Lenau Alb. 152; Das Wort, das zur E-esten (◡ – ◡ –) | dich macht. Sch. 14a; Der am meisten e-e und niedrigste Theil der Bevölkerung. Stahr Par. 2, 206; Seinen e-en [kranken] Herrn weiter zu bringen. Thümmel 1, 5; Wehe, wie quält mich die Pein! Ich E-er (– ◡ ◡). V. Th. 3, 24; Ich bin, E-e (– ◡ ◡) dein Mörder. Ov. 2, 208; Unglücklicher, E-er! (◡ – ◡). W. 11, 225. — Verstärkt: Hunds-e. Frommann 3, 360. — 3) dann auch, wie „erbärmlich, jämmerlich", in verächtlichem Sinn: Es ist ein e., jämmerliches Ding um aller Menschen Leben. Sir. 40, 1; Pred. 5, 19; Eine e-e Arbeit. Weish. 15, 8; Jedes e-e Vergnügen gemißgönnt ... E., weil es mir Nichts oder eine Wenigkeit kostet. Engel 12, 18; Nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein e-es Deckmäntelchen. Forster Br. 2, 464; In die e-esten Formen gezwungen. G. 31, 28; So denken Sie doch mit ein bischen e-er Bücherkunde mich einzutreiben. L. 11, 529; Ein e-er Behelf. Sch. 188b; Am Ende sie mit einem e-en (– ◡ –) Stück Geldes | abfertigen. 339b; Hinweg, E-er (◡ – ◡) du! Tieck Cymb. 1, 2; E-e Hütten. Stilling 3, 4 ꝛc.

Anm. Die Doppelbetonung nam. der Verlängrungen erhellt aus den Bsp., ferner: Über dein e. (– ◡) Christenschaar .... Willst stets bei den E-en (◡ – ◡) stahn. Waldis Ps. 10, 8 und 9; Erfreuet's die E-en (◡ – ◡) ... Ob ich gleich bin e. (◡ –) und g'ring. 119, 17 u. 18 u. o. (s. auch: Mehr). — Verlängerte Formen: Der bederbe elendhafte Ritter. Möser 3, 92 [alterthümelnd]. — Eléndig, oft in der Volksspr. (vgl. für die Betonung: lebendig): So e. und nichtswürdig. Arndt E. 279; Ein unmenschlich e. Essen. Claudius 6, 81; Mit dem wir Alle uns e. schleppen. Eichendorf Phil. 98; Gesichter, die nicht e-er und trauriger hätten zusammengelesen werden können. Spindler Stadt. 1, 49a ꝛc. — Elendiglich: Bis er endlich e-er verendet. Gotthelf U. 2, 3; Grimm M. 84; E. .. umgekommen. Heine Rom. 2, 21; H. 15, 248; Spielte einen e-en Trauermarsch. Keller gH. 2, 140 ꝛc. — Elendigkeit: Die E., womit man noch jetzt an den Lügen der Emigrierten hängt. Forster Br. 2, 256; 1, 80; Die E. unserer vaterländischen Zustände. Prutz DMus. 1, 2, 529; Eine schöne Wilde, die gar Nichts von unsern europäischen E-en weiß. Spindler Stadt. 1, 12; Zschokke 1, 310 ꝛc. — Das Zw. Elenden s. Benecke 1, 937 findet sich nur noch, meist mundartl., in Zssg.: Be-: Etwas beelendet [jammert] mich. Gotthelf G. 84; 341; U. 2, 97 u. o. — Ver-: Den Rest der Verelendeten noch zu retten. Nation. Zeit. 12, 233. — Ferner: Verelendern, tr.: elender machen: Wie verelendert Das Alles am Boden kriecht. Kürnberger Am. 357 ꝛc.

* **Elephánt** (gr.), m., -en, -s; -en; -en-: ein großes zu den Vielhufern gehöriges Säugethier mit beweglichem, durch eine fingerartige Verlängrung dem Thiere gleichsam als Hand dienenden Rüssel und zu Stoßzähnen ausgebildeten Schneidezähnen, die das Elfenbein liefern: Der indische E. (Elephas indicus); Der afrikanische E. (E. africanus), das größte jetzt lebende Landsäugethier; Der vorweltliche E., s. Mammuth. — Aus einer Fliege, Mücke einen E-en (vgl. Kamel) machen. Garzoni 93b; Waldau Nat. 3, 42 = übertreiben, vergrößern. — Daß ihn Hackert einen Bären und E-en schalt [plump ꝛc.]. Gutzkow R. 9, 396; So mag der Wurm den vorübergehenden E-en denn auch ausmessen. Klinger F. 67; Von Leib ein E. [so groß und stark]. Rückert Rost. 10; Der junge E. [Held; vorher „Stürmer"]. 36b ꝛc. — 2) (veralt.) Schachfigur = Thurm: Die Steine sind der König, die Königin, die Rathsherren [Läufer], die Festungen oder E-en, die Pferde [Springer] und die Knaben [Bauern]. Garzoni (vgl. Roche).

Anm. Nbnf.: E-e. Geßner 1. 11 [bei Mendelssohn 4, 1, 460: E.]; Rückert Morg. 1, 74 ꝛc. — Gen.: Des E-s; Dat. und Acc. uv.: Vom E. bis auf die Maus. Merck 1, XLIX; L ꝛc. — Früher: E. oder Helfant. Ayrer Th. 27 ff., auch Elpent, Olband ꝛc. (auf Kamel und andre große Thiere gedeutet). Frisch 1, 225b und 2, 31b, vgl. Benecke 1, 660b ꝛc. — S. Elfenbein, wonach sich die Schreibw. Elefant empfiehlt, vgl. auch: E-en-Kalb; -Strumpf; -dick ꝛc. — Für die Ableit. des urspr. morgenländ. Worts s. Elch, Anm.

Zssg.: See-: Cystophora proboscidea. Giebel 140.

Elephántisch, a.: elephantenmäßig, ungeheuer groß: Das müsst ein e–er Ries' sein. G. 34, 32.

I. **Elf(-e)**, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n. — **-in**, f.; –nen: (Myth.) kleine, leichte, luftige Geister: Man unterschied die guten Licht- und die bösen Schwarz-E–n ꝛc.: Der Champagner-E–e. Chamisso 4, 263; Da steht der E. [der Traumkönig] zu Häupten ihr. Geibel 158; Geisterkreis schwebend, bewegt, anmuthige kleine Gestalten . . . Kleiner E–en Geistergröße | eilet, wo sie helfen kann. G. 12, 3; Diese elfenhaften Luftbilder, diese seltsamen Feen und Geistergestalten. 30, 334; Wie für den Gebrauch eines E–en, einer Sylphide bestimmt. Gutzkow R. 3, 18; Dem altheidnisch übermüthigen Lustreiz des Nixen- und Elfenthums. Heine Lut. 1, 310; Er trat nah zu der E–in. Kinkel Erz. 19; Kobold, E. und Mahr. Matthisson 206; 141; Weibliche E–n tanzen. Tieck Cymb. 4, 2; 3, 6; Dann trifft kein Stern, kein E–e faht, | noch mögen Hexen zaubern. Schlegel Haml. 1, 1; Daß ein E–e nächtlich spükend in Windeln unsre Kinder ausgetauscht. Sh. 6, 11; Der E–en leichte Schaar. Uhland 354; Ein leichtes E–chen. 357; Mit E–in tanze der Berg-E. V. 1, 20 ꝛc.

Anm. S. Grimm Myth. 411; Altdän. Ball. 156; Schütze 1, 301; Dem schwed. Elf entspricht deutsch Alp (s. d.). — Dem dän. Ellekonge (Elfenkönig), aus dem durch Umdeutung Erl(en)könig geworden (dän. elle = Erle), entspr. deutsch Elberich, Alberich, frz. alberon, auberon (Oberon). — Vgl. z. B. auch: Der Elbst, das im Selisbergersee hausende tückische Ungeheuer. Reithard 233 ꝛc., und: Elbisch, a.: neckisch, thöricht (vgl. Brem. Wörterb. 1, 301). — Ob das Wort Elf, Elbe = Fluß (vgl. schwed. z. B. Dal-, Oster-, Wester-, Gotha-Elf und die deutsche Elbe, s. auch Elritze), dem Namen der Geister zu Grunde liegt, bleibt hier unentschieden. Doch erwähnen wir hier: Überelbisch, a.: jenseits der Elbe gelegen. Möser Osn. 1, 128 ꝛc.

II. **Élf (eilf)**, Zahlw., eins über zehn (vgl. Acht ꝛc.): Wer hat die E. geworfen?; Da die Eilfe zu Tisch saßen. Mark. 16, 14; Mit den Eilfen. Apost. 2, 14; Die Glocke.., die e. schon angeschlagen. B. 14b; Die Glocke schlug eilfe. G. 19, 105; Geschwatzt bis eilfe. 9, 251; Eilfe [der Jünger]. 31, 77; Mit diesen Eilfen, oder: mit Diesen eilf [die eilf waren].

Anm. Goth. áinlif, ahd. einlif, mhd. einlif, einlef, wie die folgende Zahl zwelif, zwel(e)f, = 1, (2) über, v. libe, goth. leiba, gr. λείπω ꝛc., bleibe übrig, vgl. bleiben, Anm. — In den verlängerten Formen lautet das „f", wo ein „e" darauf folgt, ähnl. wie in den Zahlw. zwölf, fünf, wenigstens in Norddeutschl. wie w, also = elwe, vgl. engl. eleven ꝛc., s. Sanders Orth. 61. — Die Abstammung bewahrt deutlicher die der heutigen Aussprache widerstreitende Schreibw. mit „ei", so z. B. wie gewöhnl. bei G., Alringer D. 159; Chamisso 4, 275; Hebel 3, 135; Eilf [„Elf" Ramler F. 1, 182] hundert Meilen. Lichtwer 82; V. Od. 14, 103 (obgleich S. 223 ff.: Elfter Gesang, und Ged. 4, 123: Elf Bündel) ꝛc.; dagegen: Elf. Gotthelf Sch. 190; Grimm M. 45; 160; Gutzkow R. 2, 133; 4, 20, 6, 32; 7, 377; Lenz 129; Kinkel Erz. 245; Klinger F. 17; Platen 3, 8; Stilling 4, 8, und namentl. im Reim Simrock in dem Gedicht: Die Uhr zu Basel, obgleich z. B. eilf Nib. 969. — Hierzu gehört die Ordnungszahl: Eilft, z. B. des eilften Monats. 5. Mos. 1, 3; Seid frei! so rollte wie Donner | allmächtig das elfte Gebot. Beck Heim. 91 (vgl. verblüffen); Im eilften Jahre. V. Od. 3, 391; Der elft'. Th. 14, 46; Der elfte Finger (s. d.) ꝛc. — Selbelft (s. selb). — E(i)lftel, n., –s; uv.: Der elfte Theil eines Ganzen. — E(i)lfteln, tr.: in elf Theile theilen. — E(i)lftens, adv.: zum elften, in der elften Stelle. — E(i)lfer, m., –s; uv.: Eine Gesammtheit von 11 Einheiten; Einer aus einem Kolleg von 11 Personen, einer der Elfmänner; Wein vom Jahre 11; Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an, | sonst trübt sich der Elfer im Glase. G. 4, 116; 26, 204; Von dem Rheingauer Eilfter. Zelter 2, 134 ꝛc.

Élfen, a.: elfenbeinern: Zeigt geschickt den elfnen weißen Hahn. Tieck Cymb. 5, 1; Aus dem elfnen Bilde. Werke 2, 214.

Élf(t)e, f.; –n: (mundartl.) Alose, ein Seefisch.

Élger, m., –s; uv.: ein harpunenartiges eisernes Werkzeug, in Gestalt eines Kamms, dessen Zähne Widerhaken haben, zum Fischfang. Bobrick, auch Helger.

* **El-idīēren** (lat.), tr.: ausstoßen, z. B. einen Buchstaben. — **-isiōn**, f.; –en: Ausstoßung. — **-iminatiōn**, f.; –en: Fortschaffung, Tilgung. — **-iminīēren**, tr.: fortschaffen. — **-īte** (frz.), f.; –n: Auswahl, Kern, das Auserlesenste. — **-ixīēr** (arab., mlat.), n., –(e)s; –e: ein tropfenweis zu nehmender, dicker, durch Weingeist aus Pflanzen gezogner Arzneitrank zur Stärkung, Lebens-, Magen-E. ꝛc.

Élk: s. Elch Anm.

Élle, f.; –n; –n-: 1) der Theil des Vorderarms vom Ellbogen (s. d.) bis zur Handwurzel. Rückert Mak. 2, 50. — 2) danach ein nach Zeit und Ort verschied. Längenmaß, und — Etwas von dieser best. Länge: 3 E–n Tuch; Nach der Hamburger E. messen. Sprchw.; Messt nicht alle Welt nach eurer E. Ring Kurf. 1, 110; Nach der gewöhnlichen Beamten-E. gemessen. Gutzkow R. 2, 17; Sonst konnte der Fratz bei hundert E–n nicht an Werthern reichen. Nicolai Freud. 43; Ihm wurde die Zeit 7 E–n lang. vHorn rhD. 2, 33; Der Ritter von der E. = Ellenritter (s. d.); Die Krämer-E. Börne 3, 193; Eine Meinung, die ihm allein eigen und neu von der E. sei. Zelter 3, 16 ꝛc. — Übertr.: Uns mit der blutigen E. [dem Schwert] gegen die Franzosen messen. Arndt Dorow 1, 229 ꝛc. — Eich- oder Muster-E. des Eichmeisters, wonach er andre Ellen eicht.

Anm. Oberd.: Ehle, z. B. Hebel 3, 12; 304; 319; 399 ꝛc., auch: Auf ein Ahl oder drei breiter. Döbel 2, 175. — Goth. alleina, ahd. elina, mhd. elna, elle, vgl. lat. ulna, Ellbogen, Arm, Längenmaß, z. B.: An 7 E–n sich thürmend. V. Georg. 207 (septemque adsurgit in ulnas). — Vgl. Ahl und Enkel II. Anm.

Éller, f.; –n; -: Erle (s. d.). — **-n**, a.: erlen, von Erlenholz. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Elritze.

Éllig, a.: in Zsstzg. mit Zahlw., so und soviel Ellen haltend, z. B.: Das zwei-e–e Bündel. Thümmel 4, 136; Ein sechs-e. Brett. Weise Jak. 195 ꝛc.

* **Ellip-se** (gr.), f.; –n: 1) (Gramm.) Weglassung von etwas zum Verständnis zu Ergänzendem. — 2) (Math.) eine geschlossne, etwa eirunde Linie von der Eigenschaft, daß die Summe der Entfernungen jedes ihrer Punkte von 2 innern festen Punkten, den sogen. Brennpunkten, eine bestimmte konstante Länge hat; die von solcher Linie eingeschlossne Ebne: Die E. ist ein Kegelschnitt; Die Planeten bewegen sich in E–n um die Sonne, die sich in einem der Brennpunkte befindet ꝛc. — **-soīd**, n., –(e)s; –e: ein durch Drehung der halben Ellipse um ihre — große oder kleine — Axe entstandner Körper. — **-tisch**, a.: 1) (Gramm.) durch eine Weglassung zu erklären. — 2) (Math.) eine Ellipse bildend.

Él(l)ritze (◡ – ◡), f.; –n; Ellritzchen; –n-: ein kleiner, durch Beweglichkeit sich auszeichnender, eßbarer Bach- und Flußfisch, Cyprinus Phoxinus, s. Lenz Nat. 3, 51; 77; Die kleine E., Ph. varius. Tschudi Th. 51; Der Pfrill oder die Eller-Ütze . . ., in der Schweiz Bachbambelein, am Rhein Bach- und Bins-Butten u. Wettling, Hägner und Mühling, mit dem Sprchw.: Der Mülling ist ein Krämer, wahrscheinlich wegen des vielfarbigen Gewandes; in Westfalen Grimpel, am Harz Ellerling, weil die Bäche, worin sie leben, gewöhnlich mit Erlen eingefasst sind. Oken 6, 291 ff.

Anm. S. Ütze, doch norweg. Elveritze, weil in „Elven" (Strömen) gefangen, also = Elberich, s. Elfe Anm.; ferner ahd. erling, s. Erle und Eller. — Nach Nemnich bez. E–n auch Bäume, namentl. Crataegus und Sorbus torminalis, vgl. Elsbeere ꝛc.

Élme, f.; –n: Ulme (s. d.).

* **Eloge** (frz. elōshe), f.; –n: Lobeserhebung; als n. z. B.: Forster Br. 1, 272; W. Merck 1, 156 ꝛc. (frz. masc.).

Éls, Élse, f.; –n: 1) Alose (s. d.), auch: **Élst**. — 2) Erle (s. d.): Am Ufer klappert schon das Haupt der nackten E–en. Göckingk 2, 135. — 3) eine Ahle der Segelmacher. Bobrick 261b. — 4) weibl. Eigenname, verkürzt aus Elisabeth, vgl. Lise, wie dies (s. Hans), als allgemeine Bez. in schimpfenden oder höhnenden Ausdrücken: Die Flenn-Els Heraklit [der wie ein Weibsbild flennt]. Lichtenberg 4, 379, vgl.: Else Klunds. Laurenberg 28, als Bez. einer dummen Lise ꝛc.

Élsenich, n., –s; –e: Alsenach (s. d.).

Élster, f.; –n; –chen, lein; -: ein krähenartiger Vogel, schwarz und weiß, mit abgestuftem Schwanz, sehr beweglich, geschwätzig — er lernt, wenn ihm die Zunge gelöst wird, auch sprechen, — und als diebisch verrufen, Corvus pica, s. Agalaster und Atzel, vgl.: E.-bunt: Die E. schwatzt, schwätzt, gäckt, schnattert (Auerbach D. 4, 71); Die E. renkt den Steiß und lässt das Hüpfen nicht. Günther 972; Die meisten Menschen haben etwas E.- oder Hamsterartiges und sammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151; Da ihr Auge, wie das der E–n, an allen glänzenden Dingen hing. Immermann M. 1, 443; Er humpelte nach E–n-Art. Langbein 2, 215; Geschwätzig | wie eine E. Sch. 597a; Ein E.-Männchen, das er wollte sprechen lehren. Platen 4, 44; Die weibliche E. Thümmel 7, 143; Sein E.-Lachen. 1, 125 ꝛc. — Auch übertr. z. B. auf geschwätzige, lose Frauenzimmer: 'Ne röm'sche E., | die Tochter ihrer Schmink', hat ihn verführt. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. (vgl. Krähe: G. 28, 57).

Zsstzg. zur Bez. verschiedner Vögel, z. B.: Berg-, Busch-, Dorn-, Griegel-, Krick-, Krück-, Speer-, Wild-E. = Lanius excubitor, der große graue Würger; Meer-, See-, Strand-E. = Austernfänger, Haematopus ostralegus, aber auch Name mehrerer Papageitaucher u. der Pfeif-Ente. Nemnich.

Élsterhaft, a. (-igkeit, f.): nach Elsternart: E. plaudern. Schlegel Sh. 3, 59.

Élterlich, a. (-keit, f.; 0): von den Eltern (s. d.) stammend, ausgehnd, ihnen gehörend, in ihrer Weise ꝛc.: E–es Einverständnis. G. 6, 91 [der Eltern]; Durch e–e Verhältnisse [der Eltern zu den Kindern] gebildet. 15, 199; Ins schwieger-e–e Haus. Engel 1, 329; Fälle von Fortpflanzung [von Maulthierstuten] mit e–en Thieren [Pferd oder Esel]. Vogt Köhl. 57; Die Fruchtbarkeit der weiblichen Bastarde, wenn sie sich mit stamm-e–en Männchen paaren. 59 ꝛc.

Éltern, pl.: die Erzeuger, Vater und Mutter, die Alten (s. d. und vgl. z. B.: Dann ist's Unsern auch, daß es nach ihrem Kopf gehe. Gotthelf G. 200 ꝛc.). Sprüche 19, 14 u. o. — E–schaft: s. Vaterschaft.

Zsstzg. vgl. die von Vater ꝛc., z. B.: Größ- (Sie werden die Sitten Ihrer Großgroß-E. noch unversehrt an Ihnen finden. Gellert 3, 149), Schwieger-, Stámm-, Stief-, Ur-, Vor-E. (Vorfahren) ꝛc.

* **Elys-äisch** (gr.), **-ēisch, -isch** (◡ – ◡): wonnig, entzückend ꝛc. — **-ium** (◡ – ◡ ◡), n., –s; 0: (Myth.) Aufenthalt der Seligen, übertr.: ein wonnevoller Aufenthalt: E–s Leben, | ewige Wonne. Sch. 8b; Freude . . ., Tochter aus E. 19a; Die Sprache . . ., die man in Elysen [Mz., ungw.] spricht. 3a; vgl.: In Elysien. EvKleist 2, 121 ꝛc.; Das Baum-E. von Kerasia. Fallmerayer Or. 2, 11; Im Vor-E. Hölderlin H. 1, 125 ꝛc.

* **Email** (frz. emálj), n. (m.), –s; –s: Schmelzglas, leichtflüssige, durch Metalloxyde gefärbte, zum Überziehn feiner Metallarbeiten dienende Glasflüsse. Karmarsch 1, 715 ff. — **-lage** (āshe), f.; –n: Emaillierung. 718. — **-līēren**, tr.: mit Email überziehn, dies auf Metallbleche auftragen und festschmelzen. 716.

* **Emancipa-tiōn** (lat.), f.; –en: Emancipierung. — **-īēren**, tr.: entknechten, zur Gleichberechtigung erheben; refl.: sich über die bestehnden Schranken oder Beschränkungen fortsetzen, so z. B. auch: Emancipierte Frauen ꝛc.

* **Emball-āge** (frz. angballāshe), f.; –n: Verpackung, Packzeug. — **-īēren**, tr.: verpacken, vgl. einballen.

* **Embárgo** (span.), n., –s; –s: Arrest (Beschlag), der auf ein Schiff gelegt wird, um es am Auslaufen zu hindern.

Émb(e)ritz, m., –en; –en: (mundartl.) Ämmerling.

* **Emblēm** (gr.), n., –(e)s; –e: kennzeichnendes Sinnbild. — **-ātisch**, a.: sinnbildlich.

* **Embonpoint** (frz. angbongpoéng), n., –s; –s: Wohlbeleibtheit.

* **Embrassīren** (frz. ang–), tr.: umarmen.

* **Émbry-o** (gr.), m., –s; –s, -önen: unreife Leibesfrucht, Fötus.

Émd (schwzr.), n., –(e)s: 0: Grummet (s. d.), Nachheu. Gotthelf G. 32; 311; Tschudi Th. 618 und Stalder 1, 99, wo zugehörige Wörter sich finden, wie: Émden, die zweite Heuernte machen. Gotthelf U. 2, 43; Es emdet sich wohl oder übel. — **Émdet**, m., –s; –e: die zweite Heuernte und die Zeit derselben 2c.

* **Emend-atiōn** (lat.), f.; –en: Berichtigung 2c. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Berichtiger, „Entmängler" (Zelter 3, 308). — **-īren**, tr.: berichtigen, die Fehler in einem Buch 2c. verbessern.

* **Emeritīren** (lat.), tr.: in den Ruhestand versetzen, des Dienstes entlassen.

* **Emēūte** (frz. auch „emöt"), f.; –n: Meuterei, Aufstand.

* **Emigr-ánt** (frz.), m., –en; –en: Ausgewanderter, nam. von den Vaterlandsflüchtigen zur Zeit der ersten franz. Revolution. — **-atiōn**, f.; –en: Auswandrung. — **-īren**, intr. (sein): auswandern.

Emin-ént (lat.), a.: hervorragend, vorzüglich. — **-énz**, f.; –en: Titel der Bischöfe, Kardinäle und geistlichen Kurfürsten.

* **Emir** (arab.), –s; –e, –s: Fürst, Befehlshaber (vgl. Admiral). — **-schaft**, f.: Würde eines Emirs. Rückert Mak. 1, 170.

* **Emissär** (frz.), m., –s; –e: geheimer Sendbote, Spion.

Émmeise, f.; –n: Ameise (s. d.). Luther 8, 21a.

Émmel, f.; –n: s. Baum-, Blattlaus; Mehlthau.

Émmerling, m., –(e)s; –e: 1) Goldammer (s. d.). Salis 45; auch; Emmeritz. V. 1, 184. — 2) Amarelle.

Émmer, f.; –n: glühnde Asche, s. Ammer II. 2.

* **Emolumént** (lat.), n., –(e)s; –e: Gewinn, Nebeneinkünfte.

Empf–: s. Zsstzg. unter F, z. B. empfangen unter denen von fangen 2c.

* **Emphā-se** (gr.), f.; –n: nachdrückliche Hervorhebung. — **-tisch**, a.: nachdrücklich 2c.

* **Emp-irīe**, f.; –(e)n: erfahrungsmäßiges Wissen. — **-īriker**, m., –s; uv.: dessen Wissen nur auf Erfahrung beruht. — **-īrisch**, a.: erfahrungsmäßig.

* **Emplacīren** (frz. angplaß–), tr.: anstellen.

* **Empl-oi** (frz. angploá), m. (n.), –s; –s: Amt, Rolle: Das wäre ein schön E. G. 7, 88. — **-oyīren**, (oaj–) tr.: zu Etwas verwenden, anstellen, versorgen.

† I. **Empōr**, adv.: in die Höhe: Der ungewisse Blick e. [nach dem Himmel]. Gutzkow R. 8, 480; Sein Auge lief an mir ab und e. Rückert Mak. 2, 207 2c., nam. in unechten Zsstzg. mit Zeitw. intr., tr. und refl., auch in einzelnen Zsstzg. mit Hw. (s. II.). Bei den zusammengesetzten Zeitw. steht das Ziel, wohin das in die Höhe Gerichtete strebt, gw. mit Präp. (gen, nach, zu, in 2c.), s. WMüller 2, 191, zuw. auch im bloßen Acc.: Der Schimmer stieg himmel-e. Stolberg Il. 19, 360; Seit himmel-e. die Freiheit | vor dem Zwingherrn floh. V. 3, 43 2c., vgl.: Kletterte Fels empor und jähes Gebirg. Sonnenberg D. 1, 486 [an Felsen und jähem Gebirge 2c.).

Anm. Ahd. In boro, inpor (Graff 3, 158), mhd. enbor (Benecke 1, 150), im ältern Nhd.: Wo es . . . entbor schwimmt. Ayrer Th. 44; Hielten es entpor. Schaidenraißer 13a u. o., vgl.: emperen [entbehren]. Luther 5, 269b; empfallen. 271a und b; embieten. Stumpf 343b; 406a 2c. Vereinzelt noch bei Rückert entpören st. empören. — „Por. Dieses Simpler, von welchem wir Porkirche, Porwisch, empor haben, kömmt bei unserm Dichter [Logau] als ein Hw. vor und bedeutet soviel als: die Höhe. Zweite Zugabe 47: Wer bei Hof am min(d)sten wäget, | steigt am meisten in die Por." L. 5, 336. Vgl. Schmeller 1, 192; Stalder 1, 205 und s. Bürzel. — Veralt.: Emporling, adv., von oben herunter: Da man Einen emborlingen die Stegen über abwirft. Keisersberg 7 Schwert. G. 3.

II. **Empōr**, m., –s; –e; -(e), f.; –en: ein erhöhter Raum, nam. für Sänger, Zuschauer 2c., Chor (s. d. 4): Nach dem E. des Saales, wo die Musikanten waren. Auerbach Dorf. 4, 97; Schickte . . . auf den E. 100; Auf dem E. an der Orgel. Leb. 1, 343; Durch die oberste E. in die Stuhlreihen. JP.; Wir trabten nach Abfluß der Pfarrgemeine alle E–en hinauf. Ders.

Anm. Vgl.: E.-Kirche, -Geländer, -Stube, -Scheune (auch: Porscheune. Zink 1, 727; 741 2c.), -Tenne 2c.

Empören, tr. und refl.: empor, in die Höhe bringen. 1) eigentl.: Etwas, Einen, sich e. = emporsteigen machen 2c., nur noch dichterisch, s. 2: Eisen . . . empöre dich in seinen Händen, | kehre gegen seine Brust die Gluth. Arndt 513; Wie Windeswirbel . . . rührig Laub und Staub empört. B. 52b; Grausen empörte sein Haar. 248b; Hinter ihm empörte sich die Fluth. Chamisso 4, 221; Die Furcht des Herren stehet | über alle Ding' empört [erhaben]. SDach (WMüller Bibl. 5, 115); Wo sich der Tagstrahl empört [die Sonne aufsteigt]. Denis; Wenn ihr Busen sich empört [hebt, steigend wallt]. JGJacobi 1, 78; Ihre Brust empörte sich. EvKleist 1, 75; Ihr Schweif empört sich. 2, 29; Die Elephanten all' empörten | die Rüssel. Rückert Nal. 248; Diese Schwerter, die wir hier e., | nicht eh'r zu senken. Gd. 2, 14; Empöret steigt das Meer. Sch. 17b; 29b; 47a; Mein Haar beginnt der Schauder zu e. JESchlegel 1, 478; Alsdann empört sich [erhebt sich, macht sich auf] eine ganze Landschaft zum Gejägd [des Wolfes]. Stumpf 607b (s. Tschudi Th. 428); Empöret [erhebt sich] ein schwerer blutiger Krieg. 109b; Jeden [der Winde] . . . zu besänftigen und zu e. V. Od. 11, 22; Vom bloßen Gedanken empört sich jedes Haar | auf ihrem Kopfe. W. 15, 11. — 2) übertr.: das Gefühl aufbringen, aufregen, erregen, entrüsten 2c.: Empört ist jeder Puls. Alringer D. 154; Die Gluth, | von welcher jetzt die Edlen brennen, | empört die Sinne nicht. 170; Mit dem e–d Schrecklichen. Bouterwek Gsch. d. Po. 1, 125; So rief er und empörte Muth und Kraft | in Jeglichem. B. 163b; O Vater Zeus, empört denn Mavors dich | mit solchen Frevelthaten nimmermehr? . . . Sie, welche diesen Rasenden . . . zuerst empört . . . Empöre [3] nur Minerven wider ihn. 167a; Was für Wunderdinge! sie haben meine Seele so empört, daß sich Alles darin durcheinanderjagt. 291b; Worte . . die schauerlich e. | sein tiefstes Herz. Chamisso 4, 106; Der Zeit empörter [1] Wellenschlag. 3, 363; Gegen den besten Funken der Liebe . . . empörten sich unlenksame Leidenschaften. Forster Br. 1, 324; [Das] bleibt mir abscheulich, empört [1] jegliche Faser in mir. G. 1, 237; Wer will dich versöhnen, wenn das Schicksal dich empört? Hölderlin H. 2, 78; Wie sehr auch die Erinnrung mir | die Seele schaudernd mag e. Sch. 28b; Sie wissen, daß ich es bin, der euch empört und erbittert hat. 123b; So sehr es mich | empört, zu einem Äußersten zu greifen. 436a; Es empört [1] ihm das Herz bangathmende Wollust. V. 1, 112; Die voll Zorns die Atreiden zu feindlichem Hader empörte. Od. 3, 136; Den wild empörten Schaaren. W. 20, 119; Der Aufruhr, der den ganzen Saal empöret. 120 2c. — So nam. auch: 3) Einen (s. 2: B. 167a), gw. sich gegen, wider Einen e. (seltner mit bloßem Dativ): sich gegen ihn erheben, auflehnen, aufstehn, zumeist von einem Aufstand und thätlicher Widersetzlichkeit gegen eine anerkannte Macht, gegen die Obrigkeit 2c.: Die empöreten sich wider Mose. 4. Mos. 16, 2; Wider den Herrn. 27, 3; 14, 35; Alle Heiden e. sich wider uns, daß sie uns ganz vertilgen. 1. Macc. 3, 52; Die Kinder werden sich e. wider ihre Eltern. Matth. 10, 21; Da empörten sich die Juden einmüthiglich wider Paulum. Apostelg. 18, 12 [„Trat die gesammte Judenschaft gegen Paulus auf." Es]; Vernimmst du . . . ein Wort von E. gegen Tyrannei? Klinger F. 49; Eine Schöne, | die dem Freunde sich empört. Michaelis 264; Diese dem Staat Empörten sind auch gegen sich selbst empört. Tieck Acc. 2, 14; Dem Staate, dem er sich empört hatte. 166; Den Deinigen empört und gehässig. Nov. 2, 39 2c. — 4) dazu: a) Empörer, m., –s; uv. (-in, f.; –nen), nam. (3) ein sich Empörender: Du nanntest uns E. — so nenn' uns immerfort! | Empor! empor! so heißt es, der Griechen Losungswort. WMüller 2, 190; Mächtiger, der du als E. | uns verdammst. Platen 6, 13; Gutzkow R. 4, 70 2c.; Der Wahrheit ein E. Rückert Mak. 1, 86 [gw.: E. gegen die Wahrheit]. — b) Empörung, f.; –en: Hat die Wellen-E. (s. 1) . . . geglättet. Rückert 1, 320. — Des Prinzen E. [s. 2, Entrüstung], sein gerechter Zorn. Lewald Ferd. 3, 76. — Kriegen und E–en (s. 3). Luk. 21, 9; Ap. 19, 40; Wenn Liegende, was sie längst hätten sollen, | empor sich raffen, nennt's E. Rückert 2, 10 2c.

Anm. Benecke 1, 153 enboere und erboere. Aber: Darum erpört sich das Gefühl. Börne [erste Ausg.] 2, 131 nur Druckfehler st. empört, s. zweite Ausg. 3, 151. — Rückert hat: Unentpört. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „erheben, strensen".

Zsstzg. selten, z. B.: Auf-: Wenn der Tiefe Fluth in wüstem Schwall | sich empört' auch auf vom Meeresgrund. WHumboldt 1, 343; Logau 2, 1, 12.

* **Empōri-um** (gr.), –s; -en: Handels-, Stapelplatz. Stumpf 391a. — * **Empyr-īisch**, a.: himmlisch. W. 12, 99. — **-ē-um**, n., –s; 0: Feuerhimmel, s. d. — **-eumātisch**, a.: brenzlich. Forster R. 1, 17.

Émse, f.; –n: Ameise (s. d.): Unermüdbar wie die E. Rückert Mak. 2, 227.

Émsig, a. (-keit, f.; –en): sorgfältig und ausdauernd thätig (s. arbeitsam, Anm.), unermüdet fleißig, unausgesetzt schaffend 2c.: Großes, redliches Bemühen | e. still sich fördern mag. G. 6, 39; Wie hinter e. Mähenden das Blumengras [liegt]. 303; E. eilen. 5, 8; All-e. müßt ihr sein, | ihr Wimmelscharen [von Ameisen]. 12, 126; 13, 306; Mit erhitzter E–keit | wirkt sie ein buntes Feierkleid. Ramler F. 3, 33; Es rudert mit Kraft und mit e–em Fleiß. Sch. 63b; Nicht rast' ich, bis sie sich gewöhnen, | so üb' ich's aus mit E–keit. 66a; Dienst-e. [diensteifrig]. Schlabrendorf (Ense 1, 194); Kleiner Geister E–keiten [mit E–keit verfertigte Arbeiten]. Kästner. — E–lich. Apostelg. 26, 7; Fichte 7, 273; Platen 4, 297 2c.

Anm. Ahd. emazic, emizig; mhd. em(e)zic, wie das adv. emezliche in Einem fort, — vgl. altnord. amr, Arbeit und Ameise. — Spate hat auch die Zeitw. Emsigen und die „gebräuchlichere" (?) Zsstzg.: Be-e–n, emsig arbeiten.

* **Én**, adv.: (veralt.) Verstärkung bei Verneinungen, z. B.: Ob sich, — das [was] Gott nit en wolle — über kurz oder lang zutrage. Berlichingen 273 2c., s. Frisch 1, 226a; Schmeller 1, 68; Benecke 1, 422a; Schütz 302a 2c.

* **Enchantīren** (frz. angschangt–), tr.: bezaubern. — * **Encyklopäd-īe** (gr.), f.; –(e)n: Umfang der zu einer umfassenden wissenschaftlichen Bildung gehörigen Kenntnisse — allgem. oder mit Rücksicht auf bestimmte Fächer —; ein Werk, das alles Dahingehörige enthält, gw. als Wörterbuch, z. B.: Ökonomische E. von Krünitz 2c. — **-isch**, a. (◡◡◡◡◡): eine Encyklopädie betreffend, dazu gehörig 2c. — **-ist**, m., –en: Herausgeber oder Mitarbeiter an einer Encyklopädie, — nam. die, welche an der von Diderot und d'Alembert herausgegebnen Theil haben.

Énde, n., –s; –n, (uv.); Endchen, lein; End-: das Äußerste, wo ein Ggstd. aufhört. 1) räumlich, wo es sich um das Nebeneinander handelt, stehn sich die versch. E–n gegenüber, und zwar wo bes. die Längenausdehnung hervortritt (mathem. bei der Linie) 2, sonst mehrere, da jeder Grenzpunkt ein E. ist; nam. aber heißen so die, wo der Ggstd. in eine Spitze ausläuft: a) Beide E–n eines Stocks, einer Schnur. G. 20, 63; einer Schleife. Lewald W. 1, 310; Das dicke [s. d.] E. kommt nach; Beide E–n [Osten und Westen]. Zinkgräf 1, 297; In allen 4 E–n der Welt. Sch. 113b; Die 2 äußersten E–n [Extreme], zw. welchen Wahrheit und Natur inne liegen. 699a; G. 31, 83; Die letzten E–n aller Dinge will | sein Geist umfassen. 13, 176; Von einem E. der menschlichen Natur zum andern gewirbelt. Leisewitz Jul. 6; Von einem E. des Landes, Himmels zum andern. Jer. 12, 12; 5. Mos. 4, 32; Am E., an den E–n [Grenzen des Ackers]. 1, 23, 9; 3, 19, 9; Aus, von allen E–n kommen. 1, 19, 4; Mark. 1, 45; An allen E–n [überall]. Ap. 17, 30; 21, 28; 28, 22; Hat erst am E. [2], wo Alles zusammentreffen soll, den Verdruß, weil es an allen E–n fehlt. G. Sch. 2, 203; Ungewitter . ., das uns umzieht von allen E–n. Sch. 334b (s. Ecke 2a); An allen Orten und E–n. G. 40, 225; Aller Orten und E–n. Bodenstedt 2, 52; An allen E–n und Orten. Hebel 3, 65; Von allen Orten und E–n strömte der Überfluß herbei. Sch. 869b 2c. —

Veralt., mundartl.: An Ort und E–n, da rc. [= da, wo]. Zinkgräf 2, 65; An einen End od. Ort. Carolina §. 146; 128 rc.; Daß man den Himmel an etlichen E–n [Orten] kaum mochte gesehen. Stumpf 725a; Des Ends [daselbst]. 390; Zinkgräf 1, 216 = der Ends. 119; 233; 2, 40 rc., s. Schmeller 1, 75 und vgl. plattd.: Wo ans? rc. — b) zu a) gehört noch: Wer des Knäuels zartes E. hält, | der schlingt sich wohl durchs Labyrinth. G. 6, 24; Daß ich hiemit kein falsches E. aufgefasst habe, zeigt der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten Knaule abzuwickeln im Stande bin. L. 11, 504; Etwas beim rechten E. anfassen. Eckermann G. 1, 331 rc. — Aber auch ohne Rücksicht auf das Folgende: ein Faden, z. B.: Der wie ein E. Zwirn aussieht. Chamisso 4, 241; Ein Endchen Band rc. und ähnlich: Ein E. [Stümpfchen] Licht. Möser Ph. 1, 125; Ein E. [Strecke] Wegs rc., vgl. Ecke 2c. — c) E., Hervorragung, Spitze rc.: so (Weinb.) die Seitenruthen des Weinstocks; überhaupt an Pflanzen die äußersten Spitzen der Zweige rc.; (weidm.) der Schwanz des Hirsches („Sturz"), noch öfter: die Spitzen am Gehörn: Die Gehörne werden nach den E–n also angesprochen, daß sie nämlich von der Stange, auf welcher die meisten E–n sind, doppelt gerechnet werden rc. Döbel 1, 6b; 18a; Ein Hirsch von 14 E–n. Freiligrath 2, 200; Lenau 2, 241; Ein Hirsch, Damhirsch, Rehbock von 12 falschen Enden, wo nur eine Stange 6 E–n hat, die andre weniger rc., s. Ender. — 2) wo es sich um eine Reihenfolge, um das Nacheinander handelt, giebt es nur ein E., dem der „Anfang" gegenübersteht: a) Das A und O, der Anfang und das E. Off. 1, 8; Das E. eines Dinges ist besser, denn sein Anfang. Pred. 7, 9; Der Anfang .. ist Narrheit und das E. ist schändliche Thorheit. 10, 13; Vom Anfang des Jahres bis zu E. 5. Mos. 11, 12; E. Oktobers. Immermann 12, 83; E–s oder nach August. Rahel 1, 149; Der Glaube, der nicht der Anfang, sondern das E. alles Wissens ist. G. 40, 103; Das E. [des Zugs]. 20, 232; Schon am E. der Flur, in Beginn aufstarrender Hügel. V. 2, 169; Etwas von Anfang bis zu E. sehn, hören, lesen, verfolgen rc.; Der E–s [am Schluß eines Briefs rc.] Unterzeichnete rc.; E. gut, Alles gut; Das E. [die Länge, lange Dauer] hat, trüge die Last. Möser Ph. 3, 18 u. o. — So auch biblisch: Das E. der Welt. Matth. 13, 40; 28, 20; aller Dinge. 1. Petr. 4, 7; der Tage. Dan. 12, 13 rc. = der jüngste Tag. — Mein E. [das E. meines Lebens, mein Tod] werde wie Dieser E.! 4. Mos. 23, 10; Er fühlte sein E. rc. — b) Etwas hat — es hat damit — ein E. rc., es hört auf, dauert nicht weiter: Die Freude hat ein E. Jes. 24, 8; Wenn die Tyrannen ein E. haben. 34, 12; Mit ihrem Hochmuth wird es nun auch bald ein E. haben. Stahr Rep. 2, 274; Alles vergänglich Ding muß ein E. nehmen. Sir. 14, 20; Daß diese Leidenschaft .. ihr End' in Abscheu nimmt. W. 12, 251 rc. — Einer Sache (Gen. oder jetzt gw. Dat.), (es) damit ein E. machen = es aufhören machen: Ich will des Hochmuths ein E. machen. Jes. 13, 11; Mit dem Feuer meines Grimmes machte ich ihrer ein E. Hes. 22, 31; Will's mit ihnen ein E. machen. 34, 10; Der erste beste glückliche Soldat wird ihr [der Republik] ein E. machen. Stahr Rep. 2, 301 rc. — Es wird ja des Finstern etwa ein E. Hiob 28, 3; Wenn nur des ewigen .. Gemordes ein E. wird. WHumboldt 3, 5; Des Grames sei, der Leiden ein E. Tieck Nov. 6, 110; Hier fände ich meinen Klageliedern ein E. 4, 58; Greift an! macht, daß ein E. wird! Sch. 337a; Viele Hände machen bald ein E. (Sprchw.) vHorn Schmj. 61 rc. — Etwas geht, neigt sich — es geht damit zu E.; Ich lasse .. mein unnütz Öl zu E. gehn. Nicolai 1, 67. — c) Etwas hat kein E. rc. (s. b), ist unendlich, unzählig, hört nicht auf, währt immerfort rc.: Geschlechtsregister, die kein E. haben. 1. Tim. 1, 4; Er ist der Ewige ..., seine Herrschaft hat kein E. Dan. 6, 26; Seines Königreichs wird kein E. sein. Luk. 1, 33; Ihrer Schätze ist kein E. Jes. 2, 7; Deine Jahre nehmen kein E. Ps. 102, 28; Und noch nimmt der Krug [das Bier darin] nicht ein E. G. 1, 180; Des Verwunderns .. ist kein E. Sch. 2, 196; Sie sah ihrem Elend kein E. Gotthelf G. 74; Wenn man ihm kein E. abzusehen braucht. L. 12, 245; Des Briefschreibens hat jetzt bei mir kein E. 465; Zank ohn' Absehn und E. Lewald W. 2, 382 rc. — Schraube ohne E., in Verbindung mit einem Stirnrad, so daß sie unaufhörlich gedreht werden kann, da die Zähne des Rads immer wieder zurückkommen; Diese 2 Gurten sind ohne E., d. h. eine jede an ihren beiden Enden zusammengenäht, laufen über Leitungsrollen. Karmarsch 2, 811 rc. — d) daher: „und kein E." oft in Ausrufen und Flüchen: Nun Hans Narr (König Kl. 1, 336); Potz Geck (L. 1, 550); Dummheit (Tieck Nov. 3, 27); O Fragen (76); Spektakel (5, 95); Donnerwetter — und kein E.! NKr. 2, 105 rc. Vgl.: So sag du und gakle und kein E. HvKleist Kr. 69. — e) Am E. z. B.: Ich wenigstens bin mit meinem Latein am E. Heinse A. 2, 43 [kann nicht weiter] rc.; auch im Ggsz. von: im Anfang = zuletzt: Die heilige Geduld selbsten wird es am Ende satt. Fouqué 8, 10; Wie's am E. ablaufen werde. Hebel 3, 488; Am E. sie mit einem elenden Stück Geldes abfertigen. Sch. 339b rc.; ferner = im Grunde, wenn man die Sache eigentlich, bis auf den Grund nimmt rc.: Kann die Kraft .. doch am E. nicht zusammenblasen. Arndt Br. 198; Weil .. Juden doch am E. nur eben Juden sind. Chamisso 3, 330; Ich hielt ihn für einen zarten .. Sohn der Natur ... und am E. ist der gute Mensch ein Taschenspieler! G. 6, 332; So bedauert er es am E. doch wohl selbst. L. 12, 264; Was ist's denn da am E.? JP. 2, 54 rc. — f) Ausgang, Ergebnis, Resultat: Die Entwicklung haben wir freilich gehört, nun möchten wir aber auch gerne das E. vernehmen. G. 19, 306 rc. — Das E. derselbigen ist der Tod rc. Röm. 6, 21 ff.; 2. Kor. 11, 15 rc.; Das nimmt ein böses E. G. 8, 67; Was dürfte von allem Diesem das E. sein? 39, 122; Das E. war, daß er .. starb. Keller gH. 1, 119 rc. — Sprchw.: Das E. vom Lied ist rc. = darauf läuft's hinaus. 59; Gutzkow R. 1, 72; Immermann M. 1, 445; Stahr Par. 1, 206 u. o. — Mit Etwas zu E. kommen, es zu E. [Stande] bringen; Sollt' aber dieser Reichstag ohn' E. zergehen. Luther 5, 76b; Wir schieden ohn' Ends. Berlichingen 160 rc. — g) danach: Zu dem E. = um zu diesem Ergebnis zu gelangen, zu dem Endzweck, z. B. Hebel 3, 62; H. Merck 2, 36 rc.; Zu was E.? — Ähnlich auch: Er ging des E–s oben ans E. des Hofs. Stilling 1, 145; 3, 83 rc., vgl.: Des E–s od. Meinung halben. Luther 8, 20a.

Anm. Die Mz. uv. oft bei Luther z. B. Hiob 28, 4; 2. Mos. 25, 18 u. o. — Gen. uv.: Des östlichen E. Bechstein Fahrt. Mus. (37) 2, 164. — Mundartl. Verkl.: Ein Endechen. Holtei Lammf. 1, 35 rc. — Als Bstw. zuw. uv.: Endelos. Auerbach Ab. 224; H. 16, 128 (gw. endlos) rc. — Skr. anta, goth. andeis, ahd. anti, mhd. ende als n. und masc. (Benecke 1, 430) wohl mit ἀντί (anti), entgegen vwdt. (als das dem Standpunkt des Sprechenden Gegenüberliegende), wie denn Antichrist und Endchrist wechselnde Formen sind. — S. Schmeller 1, 75 ff. — Versch. als adv.: Geht end! [nach jener Seite.] Berlichingen 241, s. Schmeller 1, 68; und: Ennet der Iser. Plater 29.

Zssg. vielfach z. B.: Äußen-: Extrem: Die A–n berühren sich. Zschokke 8, 248; 292 rc. — Bitter-: (Schiff.) kurzes Tau-E. Bobrick, vgl. Bitter IV 6. — Blätter-: [1c]: G. 23, 103. — Finger-: [1c]: Fingerspitze. W. 20, 156. — Füß-: s. Kopf-E. — Grüben-: [1c]: eine in die Senkgrube gesenkte Rebe, Senk-E., Senker. — Hélden-: Heldentod. Sch. 33a. — Hëll- (Forstw.): Ggsz. Stamm-E. des Baums, das dünnre Ende, doch nicht die äußerste Spitze, das s. g. „Zopf-E", sondern das, wo der dünnre Afterschlag noch fortgehaun ist: Ein junger gesunder Stamm von 36—40' Länge, welcher am Stamm-E. 6—7" und am H. wenigstens 4—5" im Durchschnitt haben muß. Krünitz 10, 278 rc. — Hünde- (Schiff.): das Ende eines neuen Taues, das am Dreher befestigt gewesen und wo deßhalb alle Kabelgarne doppelte Parten haben. — Köpf-: des Betts rc., wo man mit dem Kopf liegt, Ggsz. Fuß-E. Lewald W. 1, 397. — Schäu-: bei Tuch rc., das bes. feine, nach außen zur Schau kommende Ende: Daß an einer Waare, die doch tiefer hinein ein so feines und gutes Gespinnst zeigte, grade das Sch. so schlecht sein musste. Engel 12, 167; Ihre Prahlseite .., was sie als Sch. überall aushingen. Jahn M. 106. — Sénk-: Gruben-E. — Spär-: Spar-Endchen, imperativische Bildung = Sparleuchter, Lichtknecht, Profiter, worauf die Endchen Licht vollständig aufgebrannt werden. — Stämm-: s. Hell-E.: Der Baum erreicht in dem Fall mit seinem untern St. den Boden gar nicht, sondern steht schwebend über dem Erdreich auf den kräftigen Wurzeln. Burmeister gB. 2, 199. — Sténgel-: Indem man die Schale vom St. [der Frucht] her abzieht. 286. — Täu- [1b]: Willkomm Wald. 48 rc. — Tödes-: das letzte Ende, die letzten Züge: Mein Vater liegt an T–n nieder. B. 63a. — Ün- (veralt. u. mundartl.): Unfug; unnützer Patron. Schmeller 1, 76; Spate 376. — Vör- [1b]: das vordre, weil es an ein Viehtrift stößt, unbebaut bleibende Stück eines Felds. — Wélt- [2a]. Rückert Rost. 84a. — Zöpf-: s. Hell-E. Krünitz 6, 633 rc.

Énd(e)lich, a.: veralt., mundartl.: Etwas zu Ende bringend, emsig, hurtig. Spr. 21, 5; 22, 29; Luk. 1, 39, und dazu Luther 64, 108, ferner Adelung, Benecke, Brem. Wörterb., Frisch, Schmeller rc. (auch: endhaft): Daßselbig endlich u. unverwägert [unweigerlich] vollziehen. Berlichingen 262; Dienstlich, endlich, arbeitsam. Matthesius Prof. 9, und alterthümelnd: Melde, daß sie e., | sobald sie es vernommen, | von wegen einer neuen Mähr | zu meinem Zelte kommen. FJBertuch (Matthisson A. 9, 62); Trabt euch mein Ritter endelich. W. 10, 213.

Énd-en (-igen), tr., refl. und intr. (haben): aufhören; ein Ende haben, nehmen; zu Ende kommen; Etwas zu Ende bringen rc.: 1) tr.: a) Etwas zu Ende, zum Schluß bringen, — weniger als „voll-e.", zum vollen Ende, zum Abschluß bringen: Wenn sie ihr Zeugnis geendet haben. Off. 11, 7; Geendet hab ich mein Gedicht, | es fehlt noch viel, daß es vollendet wäre. G. 13, 194; Noch bleibt es unvollendet, | wenn es auch gleich geendigt scheinen möchte. 108; Gefäße, welche sie endigen [fertig machen] sollten. 29, 3; Das Modell .. war .. ziemlich geendigt und überhaupt mit großem Fleiß und vieler Kunst gearbeitet. 12; Braun .. konnt' ihn nicht zwingen, | welcher Weise soll ich es enden? [zu Stande bringen]. 5, 145; Ein blaues Gebirg endigt [schließt, begrenzt] im Dufte die Welt. Sch. 75a; Vorbei, geendet ist der Krieg. 57a; Meine Laufbahn war geendigt, aber nicht vollendet. FSchlegel Luc. 259; Willig, sie [die Noth] zu enden und zu wenden. W. 11, 168; Sein Leben e., seltner: Sein .. Kranksein, Heilen und Reisen endigten ihn hier mit einem Nervenfieber. JP. HV. 126 rc. — b) Die Böttcher enden die Dauben, geben ihnen ein Ende d. h. schräg einwärts gehnde Kanten, schneiden sie oben und unten gleich. — 2) intr. (vgl. 1, oft mit leicht ergänzbarem Obj.): Er kann nicht enden [das Gedicht, kein Ende finden], kann nicht fertig werden. G. 13, 103; So lasst mich enden [meine Rede]. 6, 417; Ein altes Märchen endigt so [hat dieses Ende, diesen Schluß]. 11, 200; U. eh der König noch geendet [die Rede]. Sch. 57a; Sie hat geendet [ihr Leben]! | seht einen Engel scheiden. 486a (s. ver-e.); Damit endet mein Auftrag [hat ein Ende, geht nicht weiter]; Diese Treiber endigen nicht selten damit, daß sie .. davon laufen [hören damit auf, laufen schließlich davon]. Kohl J. 1, 37; Hier endigte der Alte mit Erzählen. W. 20, 174; Wie Despoten enden [ihr Leben, welch Ende sie nehmen]. Platen 6, 27; Noch Keinen sah ich fröhlich enden. Sch. 57b rc.; Das Thal endigte [lief aus] in einen jähen Felsspalt. Chamisso 4, 221; Der Anbau .. endete .. in einem Salon. Gutzkow R. 2, 375; Die Gasse endigt in einem Sack. Sch. 712a rc. — 3) refl. = 2 z. B.: Die Grenze endet sich am Meer. Jos. 17, 9; Mit ihm hat die .. Vererbung des Mordes sich geendet. Auerbach Ab.; Jedes Wort endigt sich mit einem Selbstlauter. Forster R. 1, 195; Die Häutchen, zwischen welchen sich die höchst zarten Gefäße nunmehr endigen. G. 36, 39; 39, 205; Einen Gang, der sich in einem Blumenrunde endet. Gutzkow R. 3, 428; Finger, die sich in ein fein getuschtes Roth endigten. FSchlegel Flor. 1, 23 rc.; Ein ungeheurer Flor, der sich nicht enden wollte. Lichtwer 123; Ihr langes Elend endet sich. Nicolai 1, 129; Endet euch, verhaßte Tage. 2, 38 rc.

Anm. Endigen ist die jüngre Form, vgl.: rein(ig)en, stein(ig)en, beerd(ig)en rc., die aber in Zssg. (s. d.), außer bei be-e., nicht durchgedrungen ist. — Von Ableitungen gewöhnl.: Endiger, m., -s; uv.: Der Lenz ist da, der E. des Streits. Neithard XV (vgl. Ender). — Dagegen gilt: Endigung, f.; gewöhnl. für das Endigen; Endung, f.; -en, für Das, womit Etwas endet, namentl. in Sprachlehren für die Wortausgänge: Eigenschaftswörter dreier E–en; E. oder Fall-E. = Kasus; Zahl-E. = Numerus. Spate 2, 22 rc.; seltner: Phtha, bei den Griechen Phthas, dies ist aber bloß

griechische Endigung. Schelling 2, 2, 396, ungewöhnl.: Soweit sich Ewig nicht in Endung wird verkehren. Opitz = Ende.

Zsstzg. z. B.: Ab=: tr.: ein Wort grammatisch abwandeln, durchflektieren, vgl. um=e. — Be=: tr.: Mit diesem Briefe hat Wieland diese Sammlung geschlossen, allein . . nicht beendigt. W. 24, 374; Ein Werk beend(ig)en ꝛc., ungewöhnl.: Der Friesen Reich beenden [zerstören]. Streckfuß Rol. 9, 87. — Um=: tr.: gramm. ein Wort flektieren, von Kl. für „deklinieren" vorgeschlagen: Die Bestimmtheit der Umendungen und Fügungen. V. Br. 1, 14; Umend=bar, =lich, deklinabel, flektierbar ꝛc. — Ver=: tr.: veralt.: Nach verendtem Reichstag. Matthesius Luth. 160a; Der ich viel zu schwach bin, daß ich's möchte ver=e. Schaidenraißer 11b ꝛc. — gewöhnl. intr. = sterben: Ihr v–d Röcheln. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Ich bin ein Mensch und soll nicht ver=e. dürfen in Ruh? Prutz Eng. 1, 385 ꝛc., namentl. weidm.: Der Hirsch hat geendet oder verendet. Döbel 1, 196; Griff das v–de [Thier, den Steinbock] am Horn. Reithard 35; Die Verendungen und Wiedergeburten. Goltz 1, 266. — Voll= [1]: tr., refl. und intr.: vollständig enden, so daß Nichts fehlt; Etwas vollbringen, vollführen (s. d.), zur Vollkommenheit bringen ꝛc., vgl. Vollends: Also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke. 1. Mos. 2, 1; Ich habe den Lauf vollendet. 2. Tim. 4, 7; Im Geiste habt ihr angefangen, wollt ihr's denn im Fleisch voll=e.? Gal. 3, 3; Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. Jak. 1, 15; Der soll all meinen Willen voll=e. Jes. 44, 28; Es wird Alles vollendet [erfüllt] werden. was geschrieben ist von des Menschen Sohn. Luk. 18, 31 ꝛc. — Ob das ein Verbrechen sei, was, vollendet mit einer Lorbeerkrone; versucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird. Börne 3, 19; „Zu voll=e. ist nicht die Sache des Schülers; es ist genug, wenn er sich übt" — Aber doch fertig macht, so gut er kann. G. 16, 35; Vollende Faust [den Schlag]! 10, 287; Erscheint es in vollendeter [vollkommner] Gestalt. 11, 6; Ist dein Wille . . nunmehr vollendet [erfüllt]? 13, 54; Das von oben herein zu voll=e., was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 9; Daß ihre Liebe, um sich zu voll=e. [vollkommen zu werden], völlig uneigennützig werden musse. 232; Ihr verwirrtes Haar und losgegangnes Gewand vollendeten das Bild einer bezaubernden Heiligen. Heinse A. 1, 160; Das bereitete Opfer vollende | Atreus' Sohn. Sch. 83b; Er hat vollendet [sein Leben]. 399a; Die herrlich vollendete Welt. 491b; Die Götter vollendeten ihre Vermählung [ließen sie zu Stande kommen]. V. Od. 4, 7; Dir ward doch Alles vollendet [„gewährt" Stolberg] | Jenes von Zeus. Il. 18, 74; Eine vollendete Thatsache; Vollendete [vollkommne] Staatsmänner, Bösewichter ꝛc. — Dazu: a) Vollénder, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Der Anfänger und V. des Glaubens. Hebr. 12, 2; Gram=V. [Tod]. Göckingk Lieb. 140; Der Rache V. [Vollstrecker]. Matthisson A. 7, 44; Als V. zu kehren | Deß, warum wir kamen. V. Od. 3, 60; Desselbigen Weges V. 10, 41; auch von Sachen: Nahm die Geräthschaft, | alle V. der Kunst. Il. 18, 413 ꝛc.; Des Gebots V–in. Df. ꝛc. — b) Vollendung, f.; –en: das Vollenden; das Vollendete, Vollbrachte, Vollkommne, die Vollkommenheit: Es geziemt, des Tags V. | mit Genießern zu genießen. G. 4, 12; Sie stand in lächelnder V. da. Hölderlin H. 1, 103; Solltest du . . nicht die V–en alle durchlaufen? 2, 106; Ein ewig erneutes Beginnen ohne irgend eine abschließende V. Stahr Par. 1, 39; Was schon zur V. genaht [geschehn] war. V. Il. 18, 4; In des rollenden Jahres V. Od. 4, 87; 1, 16; Weibliche Blüthen=V. vom Knospenthum unterscheiden. Waldau (DMus. 1, 2, 134) ꝛc. — Hat er nun dieses leider nur beabsichtigten Weltwunders [des Kölner Doms] Un=V. von innen und außen beschaut. G. 26, 254; Die Unbestimmtheit und Un=V. des Nasläppchens. Lavater 1, 105 [Unfertigkeit] ꝛc. — c) (Un=)Vollendetheit, f.: das (Un=)Vollendetsein.

Énder, m., –s; uv.: 1) s. Enden, Anm. und Zsstzg. — 2) in Zsstzg., weidm.: ein Hirsch nach der Anzahl der Enden (s. Ende 1c): Alle Jäger sind dir [o Harz] gut | um der Sechzehn=E. willen. Matthisson A. 8, 298; Den Eilf=E. Gutzkow R. 7, 251, unweidm., da die Zahl dabei immer eine grade sein muß, — statt: Ein falscher Zwölf=E. ꝛc.

Enderling, m., –(e)s; –e: Ängerling (s. d.). Fleming Z. 90b.

Éndig, a.: nur in Zsstzg.: Die sechzehn=e–en Hirsche. Börne 2, 42 = 16=Ender. Freiligrath 220 ꝛc. — Spate (2, 64) hat auch: Das un=e–e Zeitwort statt Infinitiv. — –en: s. Enden.

* **Endīvi–e** (lat.), f.; –n: Name mehrerer Pflanzen, namentl. Wegewart, Cichorium endivia, und — Kopfsalat, Lactuca sativa: Rettige und den Salat von E–n, Reize des Hungers. V. 2, 174, s. Georg. 252.

Éndlich, a. (–keit, f.; –en): 1) ein Ende habend, räumlich und zeitlich, d. h. also: eine bestimmte, bestimmbare Größe oder Dauer habend, begrenzt, beschränkt, nur eine bestimmte Zeit hindurch während ꝛc. Ggstz.: Un=e., kein Ende habend, unbegrenzt, unbeschränkt, ewig (s. d.): Unser Leben ist e.; Eine Million in der millionsten Potenz ist immer noch eine e–e Zahl, der Bruch 1/0 dagegen bezeichnet eine un=e–e Zahl; Die Sonne ist ein e–er Körper im un=e–en Raum; Die Gattung ist die un=e–e Reihe der e–en Wesen. Börne 3, 35; Wirft sich ins Un=E–e, um zuletzt auf einen beschränkten Punkt wieder zurückzukehren. G. 30, 11; Daß in der Kunst wie im Leben kein Abgeschloßnes beharre, sondern ein Un=E–es in Bewegung sei. 33; Der Schmerz um Liebe, wie die Liebe bleibt, | untheilbar und un=e. 13, 284; Wenn ich . . diese Gluth, von der ich brenne, un=e., ewig, ewig nenne, | ist Das ein teuflisch Lügenspiel? 11, 132; Ein Reich, das über Un=E–keiten [unendliche Gebiete] herrschte. G. 31, 190; Trotzen auf seine E–keit. Gutzkow R. 5, 78; Der Gedanke an die E–keit der Dinge führt diese Trauer mit sich. Hegel Log. 1, 128, Denken wir uns das Weltall als himmel=un=e–e Menge solche Substanzen. Heinse A. 2, 168; Du, als die Schöpfung lieblicher, un=e–er als sie. H. 16, 100; Dieses un=e. flüchtige Wesen. Immermann M. 1, 332; Der E–keiten Erhalter [Gott, als Erhalter der endlichen, beschränkten Wesen]. Kl. Mess.; Un=e., wie der Seele Schönheit, | schien der Schmerz in ihrer schönen Seele. Platen 4, 288; Wie Un=E–keit dort das Erhabn' umzirkt, | von schöner E–keit sei dein Gebiet umwirkt. Rückert Weish. 1, 47; Ins Un=E–e [Meer] reißt er ihn hin. Sch. 76b; Schöner noch | un=e–mal als dieses Bildnis. 585b; Die . . Abschattungen sind uns E–en [Menschen] endloser Gottheit. V. 1, ...; Die Natur, des Un=E–en sichtbare Gottheit. 3, 16 ꝛc. — Un=e. wird im gewöhnl. Leben oft übertrieben gebraucht = groß, sehr (s. o., auch gesteigert H.), z. B.: Einem eine un=e–e Freude machen; Sich un=e. freuen; Ein un–e. Leeres. G. 6, 342 ꝛc. Komisch jedoch ist die Verbind.: Un=e. sehr gerührt. Gellert 1, 278 ꝛc. — 2) E., das Letzte, worauf Nichts weiter folgt, in Bezug auf das Frühere, Vorangegangne: Das ist mein e–er Entschluß (veralt.). Adelung; Der e–e Bescheid (jurist.), wodurch eine Sache beendet ist, wogegen keine Appellation möglich ist ꝛc. Sonst gewöhnl. nur noch als Adv. = zuletzt, am Ende: 1. Petr. 3, 8; Zuerst trinken, darnach spielen, e. saufen. Hebel 3, 137; Und e., so ist bekannt, daß ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 22 ꝛc. — 3) E., was nach langer Zeit erfolgt; als adv. und adj.: Die Stadt wurde lange belagert und e. erobert; Die lange Belagrung und e–e Erobrung der Stadt; Ich ersuche Sie, mir e. die Schuld zu zahlen, — um e–e Zahlung; Es werde diese unsere Muttersprach vor lauterem Alter zu einer e–en Grundsuppe [e. zu einer G.]. Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; oft von Ersehntem, lange Erwartetem ꝛc.: Manches, was hinter . . Glashäusern . . vorbereitet worden, trat nun sogleich der e. von außen wirkenden Natur entgegen. G. 15, 229; E., so kommt der Graf hergefahren. Sch. 119a; Sie könnten nun wohl Alle e. einmal den Plunder völlig satt haben. Tieck Nov. 6, 134 ꝛc. — a) verstärkt: Der Krieg muß all=e. doch ein Ende nehmen. Holtei Lammf. 1, 27; Der Schiffer kommt all=e. auch. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 294 ꝛc. — Andre Zsstzg. selten wie z. B.: Von unten empor erschütterte Poseidaon | unab=e. die Erde. B. 230b, vgl.: Von unten erschütterte Poseidaon | weit die unendliche Erd'. V. Il. 20, 57.

Anm. Veralt. ist der auch von Adelung erwähnte Gebrauch = am Ende (s. d. 2e), im Sinn von: im Grunde ꝛc.: Weil die Geschlechterneigung doch allen den übrigen Reizen e. zum Grunde liegt. Kant Schön. 62; Machen Sie mir Das nicht weiß, ich kenne e. [ja doch] Ihre Hand. Weiße ꝛc. S. auch Endelich. Veralt. statt ähnlich. Schaidenraißer 37a.

Ver–éndlichen, tr.: endlich oder zu etwas Endlichem machen: Die Hauptsache ist, den wahren Begriff der Unendlichkeit von der schlechten Unendlichkeit, das Unendliche der Vernunft von dem Unendlichen des Verstandes zu unterscheiden; doch Letzteres ist das verendlichte Unendliche ꝛc. Hegel Log. 1, 139; Der Verendlichung dieser Idee heilsam entgegenzutreten. Guhrauer Leibn. 1, 223; Die Kunst ist unendlich; soll sie zu Wissenschaft, soll sie gelehrt werden, so muß sie beschränkt, (verendlicht) werden. Zelter 4, 236; Die Verendlichung. — Ggstz.: Verunendlichen.

Énd–ling, m., –(e)s; –e: Endsilbe. Jahn M. 45. — –nis, f.; –se: Ende: Es kommt des Bangens E. Geibel Jun. 113, bei Kl. statt Kasus (s. d., vgl. Endung), u. zwar der Reihe nach: Stamm=, Kürz=, Zweck=, Wirk=E. für Nominativ ꝛc. — *Endoss– ꝛc.: s. Indoss– ꝛc. — Ends: in Der=E.; Des=E.: s. Ende 1a und 2g. — Vollends: s. unter V.

Énd–schaft, f.; 0: Ende, das Zu=Ende=Kommen: Wir lernen das Leben in seiner wahren Bedeutung aus dem Tode verstehen, seine E. und seine Unendlichkeit. Auerbach SchV. 309; Er will, sie endlich auch. Dies macht | die E. alles Widerstrebens. Hagedorn 2, 156; Zur baldigen E. meiner Sache das Seinige beitragen. L. 13, 431; Luther 1, 128a; Das Gesetz hat seine E. [„ist aus"]. Sch. 592b. — –ung: s. Enden, Anm. u. Zsstzg.

* **En–ergīe** (gr.), f.; –en: Thatkraft, nachdrückliche, Wirksamkeit. — –érgisch, a.: kräftig wirkend.

Éng: a.: s. Enge I.

* **Engagīeren** (frz. angasch–), tr.: in Dienst nehmen; refl.: treten, sich zu Etwas verpflichten.

I. **Éng(e)**, a.: Ggstz. von weit (s. d. und vgl. weitläuftig): 1) vom Raum in Bezug auf das darin Enthaltne: klein, nicht weit ausgedehnt, wenig umfassend, beschränkt, — namentl. für Das, was hindurch soll oder darin ist, knapp, die freie Bewegung beschränkend, drückend, beklemmend (s. bang) ꝛc.: An einen e–en Ort, da kein Weg war zu weichen. 4. Mos. 22, 24; Für einen weiten Mantel ein e–er Sack. Jes. 3, 24; Auf einen so e–en [wenig umfassenden] Kreis von Stoffen beschränkt. Danzel 145; Menschen von so weitläuftigem Kopfe und von so e–em Herzen [s. engherzig]. Engel 12, 16; Die Beutel sind so e. und so flach; sowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. 27; Der e–ere [wenig Personen umfassende] Ausschuß. Erbvergl. 1, 76 ff.; Wenn der Strom nach unsrer Bude ... sich durch die e–e Gnadenpforte drängt. G. 11, 5 (s. Matth. 17, 14); Krumm=e–e Gäßchen. 12, 230; Der aus dem e–en [beschränkenden] Leben | zu einer schönen Freiheit mich erhob. 13, 109; Ein selbstisches Gemüth | kann nicht der Qual des e–en [engherzigen] Neids entfliehn. 183; Da steh ich nun und schaue weit hinaus | und e–er scheint's mich, e–er zu umschließen. | O Gott, wie schränkt sich Welt und Himmel ein, | wenn unser Herz in seinen Schranken banget. 312; Ein edler Mensch kann einem e–en Kreise | nicht seine Bildung danken. 104; Den Häusern und Einwohnern sieht man, ich will nicht sagen Mangel, aber doch ein sehr e–es Bedürfnis an. 14, 185; Glaube weit, e. der Gedanke. 4, 2; Was außen e., was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. 6, 7; Wie mir's so e. ums Herz ward! 9, 15; Übers Herz war ihm so e. gewesen. Gotthelf Sch. 122; In immer e–erer Geldklemme. U. 2, 239; Die schweren Begriffe, die ich einzukleiden hatte, machten die Sprache für mich noch e–er [ihre Schwierigkeit als Beschränkung fühlbarer]. Haller Vorr. 10; Das weiteste Wissen verdammt uns zur e–sten Passivität. Heine Lut. 2, 60; Ich habe ein e–es Herz: Liebe zu Ihnen und zu dem Himmel kann es nicht zugleich fassen. Leisewitz Jul. 35; Nun wird mir . . plötzlich angst und e–e. Mörike Nolt. 1, 154; Wie dumpf und ängstlich ist es doch hier in der e–en Stube. Novalis 1, 70; Von der Menge | der Schüsseln wird die Tafel e–e. Ramler F. 3, 105; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die e–e Brust ein kreisend All. Sch. 48b; Entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem e–en Gespräch. 75a; Die e–en Sorgen. 449a; Ward es ihm bang und e–e. Schwab 503; Was Einem zu e. [das drückende Geheimnis], ist Zweien zu weit. Weidner 175; Dem Mann wird's e. in seiner Haut. W. 11, 17; 226; Von erstickter Seufzer Drang [wird] das knappe

Wieder immer e–er. 170; Eine e–e Definition, die nicht alles Hineingehörige umfasst; Die e–re Bedeutung eines Worts; Ein e–es Gewissen, im Ggſtz. des weiten, das Alles in sich hineinschieben lässt (s. Sch. 106a) ꝛc. — 2) in Bezug auf Gegenstände oder Theile eines Ganzen, die auf einen engen (kleinen) Raum dicht zusammengedrängt sind, wenig Raum zwischen sich lassen, — sich vielfach mit 1 berührend — z. B.: Wer eine e–e [1] Brust hat, hat auch einen e–en Athem. s. Hebel 3, 34; E. [beklemmt, kurz] athmen. L. 13, 186 ꝛc. — E. [dicht, gedrängt] sitzen, stehn, schreiben ꝛc.; Ein e–es Sieb [dessen Löcher —], ein e–er Kamm [dessen Zähne —], eine e–e Stadt [deren Häuser dicht beisammen stehn]; Diese Stadt ist alt ohne Alterthümlichkeit, e. ohne Traulichkeit. Heine Reiſ. 3, 201; Truppen e., ins E–e [1] zusammenziehn; Sie zog ihren Haushalt ohne Bänglichkeit ins E–e. G. 15, 134; In dem Wahne ..., ein Gewaltsam Entbundenes lasse sich wieder ins E. bringen. 111 ꝛc., so auch übertr.: Etwas kurz und dadurch übersichtlich zusammenfassen, auf einen bestimmten Punkt konzentrieren ꝛc.: Das allgemeiner Gedachte ins E–ere der Persönlichkeit einzufassen. 18, 276; Wußte er doch die Hauptfrage nicht ins E–e zu bringen. 21, 7; Die Sache wieder ins E–e und in sein Gebiet zu bringen. 39, 257; Ins E–e und ins Gleiche bringen. 438; Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen subsummiert, die Erfahrung kommt ins E–e! 39, 19 ꝛc. — Ein e. anschließendes Kleid; Die Übersetzung schließt sich e. [genau] ans Original; Mit dessen Interesse sein eignes aufs e–este [innigste] verbunden ist. W. HBr. 1, 3; Gesagt im e–en Vertrauen. 20, 96.

Anm. Goth. aggvus, ahd. anki, engi, mhd. enge, lat. angustus, gr. ἐγγὺς (wozu man ἄγχι „nahe" vgl. S. Angst). — Dazu veralt.: Engheit. Ryff. Sp. 4a, jetzt gw. Enge, s. d. II.

Zſſtzg. z. B.: Bäüch=: nam. v. Pferden, einen engen, dünnen Hinterbauch habend u. ä. m.

II. **Énge**, f.; –n: das Engsein (die Engheit, s. I. Anm.), die Beschränkung und ein enger Ort: Nach der Babelmandel=E. Freiligrath 1, 205; Wo 2 Inseln das Flußbett verengten ... Fuhr gegen die E. 15, 249; Aus der schwerbedeckten E. [des Grabes]. G. 1, 194; Man ist nicht im Gedränge, | wie auf edles Steines E. 4, 3; Aus der Straßen quetschender E. 11, 40; Gärten und Wildnis, Fernen und E–n. 23, 155; Kann die Angelegenheit nicht in die E. [ins Enge. s. I. 2.] bringen. 39, 166 [zusammenziehn, übersichtlich machen]; Die E. dumpfer Thierheit. WHumboldt 4, 337; Als machte mir das den Kerker weit, | daß ich sehe seine E–n ein. Rückert 2, 394; Erweitert ist jetzt des Theaters E. Sch. 100a; Des Weges E. wehret den Verfolgern. 544a; Durch die E–n bei Trient. 837a; Einen in die E. treiben [so daß er nicht aus noch ein weiß] ꝛc.

Anm. Veralt. auch: Eine E. oder Erſteckung [Erstickung]. Eppendorf 65, vgl. gr. ἄγχω, erwürge, συνάγχη, Bräune ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Dách=: enge Dachwohnung. Jp. 52, 69. — Érd=: Land=E. — Hímmels=: Führe mich zur stillen H., | wo nur dem Dichter reine Freude blüht. G. 11, 6, im Ggſtz. des „wogenden Gedränges" der Menge. — Kräĥwinkel=: Aus der Weite der Welt plötzlich in die Stubenluft der deutschen K. versetzt. Kühne (Augsb. Zeit. 1844 S. 1331b). — Lánd=: schmaler 2 Länder verbindender Erdstreif zw. 2 Meeren, Isthmus. — Mêêr=: schmaler 2 Meere verbindender Wasserstreif zw. 2 Ländern. — Schūl=: Eine solche Sch. denkt man sich nicht, ob man gleich als Studiosus auch Manches leiden müssen. G. 23, 65. — Strōm=: Stelle, wo ein Strom sich verengt. Humboldt Kl. Schr. 136 — u. ä. m.

Éngel, m., –s; uv.; –chen, ein; =, –s=: 1) nach dem Griech. eig. „Bote"; so werden in der Bibel Propheten ꝛc. mehrfach E. genannt: Da sprach Haggaï, der E. des Herrn, der die Botschaft des Herrn hatte an das Volk. Hagg. 1, 13 ꝛc. (so noch bei den s. g. Irvingianern). Nam. aber werden darunter „Himmelsboten" (s. d.), höhere Geister verstanden, zumal die s. g. guten E., E. des Lichts im Ggſtz. der bösen, gefallnen E. (s. Satans=E. u. vgl. Cherub, Seraph) u. übertr. auch v. Menschen, z. B. v. angebeteten Geliebten od. solchen, deren Schönheit, Unschuld ꝛc. bez. werden soll (ugw.: Dumm wie ein E. Chamisso 5, 89): Schön wie ein E. Gottes; Du kanntest mich, o kleiner E., wieder. G. 11, 137; W. 20, 71; Jenseits [dieser Grenze] werden Menschen Schwärmer, aber nicht E. Leisewitz Jul. 8; Dem Teufel und seinen E–n. Luther 6, 30a; Still und fromm wie ein E–chen. Rückert Mak. 1, 64; Mein Retter seid Ihr und mein E., Tell (vgl. Schutz=E.). Sch. 518a; Daß er mein guter E. ist. 369b; Der ein Mensch ist und ein E. der Erbarmung. 451b; Du selber bist dein Teufel oder E. W. 11, 183; Der E. „Scham", der immer in Gefahr der Mädchen Schutzgeist ist. 241 ꝛc. In Bezug auf weibl. Pers. auch in sinngemäßer Fügung mit nachfolgenden weibl. Fw.: „Sie kennen diesen E.?" So halb, um sie eben wieder zu kennen. L. Gal. 1, 4. — a) bei stockendem Gespräch heißt es: Es geht, fliegt ein E. durchs Zimmer. Immermann M. 1, 71; Mörike N. 244 (vgl. Policeidiener), gleichsam: Eine heilige Stille herrscht, vgl.: Es ist gut Hafer säen ꝛc. — 2) übertr. auf mehrere Thiere: Gewöhnliche Haifische oder s. g. E. (Squatina angelus.) Vogt Oc. 1, 277 (s. Meer=E.). Nach Nemnich bez. E–chen auch den Zeisig (Fringilla spinus), die gemeine Wasserjungfer (Libellula puella) u. v. Pflanzen eine Narcisse (Narcissus poëticus). — 3) beim Probegewicht 32 Äßchen; 128 E. machen eine E–s=Mark oder einen englischen (s. d.) Rechenpfennig. S. auch E.=Groschen ꝛc.

Anm. Nach dem gr.=lat. angelus. — Veralt. Mz. Die E–e. Luther 8, 314a ꝛc. — Hierzu gehört: Engelei: Verengelung: Da [auf Rubens „Auferstehung Christi"] ist keine Verhimmelung, keine Engelei. MHartmann (DMuſ. 1, 2, 885). — Engelhaft, a. (=igkeit, f.): Chöre e–er Stimmen. Kompert Böhm. 232; In e–er Verklärung. Zschokke 1, 356; 323 ꝛc. s. Englisch. — Engelin, f.; –nen: Man sagt immer nur Engel, aber, da sehet ihr, daß es auch E–nen giebt. G. 28, 59, so auch Baggesen 2, 162; Kleine E.! Werner Luther 271 ꝛc. — Engelschaft, f.: „Sein Engel sein? — Einfältiges Geschöpf! | die E. wird wenig Stunden dauern." Körner 104a. — Ver=éngeln, tr.: zum Engel machen; Der wähnt vom Mutterschoß | sich edler, der verengelt. V. 4, 40; Wo ihr Vertraun in ihm die reinste Gluth entzünden, — ihn ganz ver=e. soll. W. 11, 207 ꝛc. vgl.: Mit dem „beengelten" [engelhaften] Gesang ihrer Stimme. Gervinus Lit. 3, 285. —

Zſſtzg. z. B.: Érz=: höherer Engel: Der E. Michael. Judas 9; ⌣ – ⌣ EvKleist 1, 114 ꝛc. — Féld=[2]: ein Waldhuhn, Tetrao alchata. Nemnich. — Frīedens=: Friede bringender. — Gnāden=: Sch. 390b. — Mêêr=[2]: Ein gewaltiger M. .. Es bietet dieser Fisch eine Art Übergangsform zwischen den Rochen und Haien. Vogt Oc. 1, 288 ꝛc. — Posāūnen=: s. Offenb. 8, 2; So könnte ein P. vom Himmel dahergefahren kommen, er kriegte die Braune nicht. Immermann M. 1, 258; Wo .. der P. der Langenweile fliegt [1a]. Gottschall Gott. 259 ꝛc. — Rách(e)=: ein rächender: Jede Unthat | trägt ihren eignen R. schon | die böse Hoffnung unter ihrem Herzen. Sch. 367a. — Sātans=: 2. Kor. 12, 7; In der Wüste trat | der S. selbst zum Herrn des Himmels. Sch. 449b ꝛc. Schícksals=: der Jemandes Schicksal bestimmt. Raupach Iſ. 27. — Schútz=: schützender. L. 1, 515. — Sēē=: Meer=E. — Stärkungs=: Merck's Br. 2, 17. — Tōdes=: der die Menschen tödtende. — Únschulds=: Höfer B. 250 ꝛc. — u. v. ä.

Éngelisch: s. Englisch.

***Engelótt**, m., –en; –en; =e, f.; –n (veralt.): eine englische Goldmünze.

Éngen, tr.: enge machen, drängen, bedrücken, beschränken ꝛc.: Wonnegefühl engte meine Brust. Fichte 8, 442; Durch Zieren nicht geenget, | schlägt freier unsre Brust. G. 1, 96; Durch die Finsternis ganz in sich selbst geengt [in seine Gedanken koncentriert], sah er sie sitzen. 15, 98; Will ihn aber nicht e. [beschränken]. Stolb. 138; Solche ahnungstrübe Gedanken e. oft hart die Straße, die ich wandle. Gutzkow 3, 54; Sie .. engt dir Geist und Herz. H. 15, 67; Eine Umgebung .., die ihn engte und beschränkte. PHeyse Nov. 56; Wenn den Busen Freud' und Kummer e. WHumboldt 1, 345; [Das] engt nicht das freie Blut. Körner 24b; Die Armuth, die die Seele engt. Rückert Mak. 1, 211; 2, 214; Wenn er wandern will, [ihn] ungeengt ziehn lassen. Schaidenraißer 63a; Die neue Würde engt ihn, | wie fremd Gewand sich auch nur durch Gewohnheit | dem Körper fügt. Tieck Macb. 1, 3; Die Augen geengt v. Fleisch [so fett]. V. 2, 139; Dem geengten [geschmälerten] Erbe der Angeln. 3, 13; Kalter Luftzug engt das Herz. 59; Mit herz=e–des Grams Aufheiterung. 50; 219; 4, 61; Den e–den Meerschlund. Od. 12, 234; Ov. 2, 336; E–de Fesseln. Th. 24, 26; Ant. 1, 340 ꝛc. — 2) refl.: eng werden ꝛc.: Ein Bergthal, das mehr und mehr sich vor ihm engte. Chamisso 4, 221.

Anm. Nach Adelung ein „veralt. Wort"; die Zſſtzg. sind üblicher. — Vgl.: Engern.

Zſſtzg. z. B.: Be=: Von Schranken und aber Schranken beengt. Chamisso 3, 231; Die traurigen Umgebungen, die mich beengten. G. 25, 131; 22, 192; 31, 65 ꝛc. Die Beengungen des Lebens vergessen. Auerbach SchB. 368; Gutzkow R. 8, 353 ꝛc. — Ēin=: Ballett und Spektakelstück .. engten den Raum für die höhere Schauspielkunst empfindlich ein. Devrient 2, 391; Daß von dem Volk, das hier mich bedrängt | auch würde die Ewigkeit eingeengt. G. 3, 126; Schulden, deren Abzahlung Sie einengt. 17, 185; Sie werden mich e., mich beängstigen. 18, 143; Da die Straßen zw. diesen Steinhäusern ganz schmal eingeengt sind. Kohl Südr. 1, 236; So eingeengt die Kraft des Vollbringens. FrMüller F. 40; Das engte ihr das Herz ein. Musäus M. 1, 79 ꝛc. — Um=: eng umschließen. — Ver=: das Schenkelbein ... verengt sich .. zum Schenkelhalse, verdickt sich dann wieder. Burmeister gB. 1, 75; Der klare Punkt [wird] sich sehr erweitern, die Sphäre des unverständlichen sich ver=e. Fichte 7, 92; Verengt die Gefäße. G. 2, 292; Ist es nicht Staub, was diese hohe Wand | aus 100 Fächern mir verenget. 11, 30; Sein ... verengter Horizont. Gutzkow R. 1, 288; Die Gebirgshöhe der Freiheit weitert die Seele und der Knechtschaft Geklüft verengt sie. Schubart 2, X ꝛc. In einer Verengung der Eiswände. Tschudi Th. 567 ꝛc., s. verengern.

Éngerling: s. Ängerling.

Éngern, tr.: enger machen, schmälern: Wer seines Nächsten Grenze engert. 5 Mos. 27, 17; selten, vgl. Engen u. Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Ver=: An den v–den kindischen Läppereien Schuld. H. 13, 246; Ein .. konisch sich v–des Rohr. Karmarsch 2, 77; Im engen Kreis verengert sich der Sinn, | es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. Sch. 318b; Durch vorsätzliche Verengerung eines an sich geräumigen Sprachwerkzeuges. Lichtenberg Hog. 1, 177 ꝛc. — Zu weites Zeug muß der Schneider ver=e., nicht verengen d. h. enger, nicht eng machen. —

Éng=heit: s. Enge I, Anm. — =icht, a.: z. B. Meer=e., einer Meerenge ähnlich. Campe. — =länder ꝛc.: s. Länder ꝛc.

I. **Énglisch**, a.: v. Engeln kommend, engelhaft ꝛc.: Der e–e Gruß. G. 18, 11; Heinse A. 2, 202; Keller gH. 3, 314; Meißner Stein 128 ꝛc.; die Begrüßung der Jungfrau Maria durch den Engel Gabriel und ein Gebet (s. Angelus); auch: Die e–e Botschaft. Luther 1, 488a; Wie so e. sie da liegt! Chamisso 3, 32; Gellert 1, 89; Zum e–en Gesang. G. 1, 36; [Die Teufel] lispeln e., wenn sie lügen. 11, 48; Also erlangen wir | e–es Unterpfand. 12, 305; Nicht engelisch noch himmlisch, sondern Gott selbs. Luther 6, 46b; 5, 2b; Der weiße und engelische Teufel. 6, 481a [der sich in einen Engel verstellt]; Deinen schönen, e–en, göttlichen Karl. Sch. 111b; Das Herz der e–en Kammerjungfer. Thümmel 7, 149 ꝛc.

Anm. Jetzt im Allgm. wegen Verwechslung mit II. vermieden, wofür Manche „engländisch" gebrauchten z. B. Mendelssohn 4, 1, 247; 412; L. 12, 42; 46, vgl. jedoch 5, 305 u. Angel, Anm.

II. **Énglisch**, a.: aus England stammend, nach Weise der Engländer ꝛc.: Das e–e Volk, Die e–e [bischöfliche, anglikanische] Kirche; Der e–e Tanz, Anglaise, auch: Lotte und ihr Tänzer fingen einen E–en an. G. 14, 27; Sch. 196b; E–es Salz, Bittersalz, als niederschlagende Arznei. Merck's Br. 1, 102; E–es Pflaster, aufgelöste Hausenblase auf Taft aufgetragen. Karmarsch 1, 722; G. 18, 55; E–e Krankheit, eine das Rückgrat krümmende

u. die Glieder verdrehende Kinderkrankh. Rhachitis: Die Hände sind wie von der e–en Krankheit verdreht. Lichtenberg 1, 262 &c.; E–er Schweiß, eine im 15. u. 16. Jahrh. wüthende Fieberkrankh.; E–er Haken, die Hemmung in Uhren; E. sticken. Musterzeit. (56) 2; Sich e. [ohne Abschied, vgl. französisch] empfehlen u. v. ä.

* **Englisīeren**, tr.: Ein Pferd e., engländern, zum Stumpfschwanz machen.

* **Enjambement** (frz. angſhangbemáng): das Übergreifen eines Verses, so daß der Schluß des ersten dem Sinn nach keinen Ruhepunkt bildet.

* **Enkanaillīeren** (frz. angkanalj–), refl.: sich mit der Kanaille (s. d.), mit dem verachteten Pöbel gemein machen.

* **Enkāūstisch** (gr.), a.: eingebrannt: E–e Malerei, eingebrannte Wachsmalerei. Gutzkow R. 2, 375 &c.

Énke, m., –n; –n (mundartl., vralt.): 1) Pferde-, Ackerknecht: Einen E–n oder, wie man jetzt spricht, einen Vorreiter gehalten. Möser Ph. 2, 94 &c. — Auf großen Gütern untersch. man Groß- oder Ober-, Mittel- und Klein- oder Unter-E–n, vgl. Großhans. — 2) übertr., wie Knecht (s. d.), nam. die Gabel am Pflug, worauf die Ackerleine ruht.

Anm. Zu 2 gehört wohl auch das weibl.: Die E., also nennet man daselbst — [in der Kurpfalz] — die Bütte, darein der Most aus der Kelter lauft. Zinkgräf 2, 266. — Ahd. encho, mhd. enke, wohl urvwdt. mit lat. ancilla (Magd), wozu sich bei Festus anculus (Knecht) &c. findet. — S. Enkel I.

I. **Énkel**, m., –s; uv.; –chen, ein: =; des Kindes Kind, eine Person in Bezug auf ihre Großeltern od. Ahnen (s. d.): Erst späte E. [Nachkommen] heißen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einst weinend geschieden. Börne 2, 259; Ich bin es selbst, bin Iphigenie | des Atreus' E. G. 13, 9; So hab ich mir Jahre die Tochter gedacht, | die Enkelein wohl in der Ferne. 1, 141; Weh dir, daß du ein E. [spätrer Nachkomme] bist! 11, 80; Zum frohen Ahn den E. hingetragen. Sch. 33b; Der E. [Nachkomme] unsrer Könige muß irren. 448a; Ha! meine Tochter! Mir! von einem solchen Strolch | von einem Schuft mir E–chen zu geben! W. 12, 19 &c.

Anm. Das Wort gilt nam. dichterisch für weibliche wie für männliche Personen, s. G. 13, 9, so z. B. auch Gotter 2, 5: Atreus' E., wo nam. die heutige Prosa gw. Enkelin anwendet: An der Wiege der Enkelin oder des Enkels. V. 2, 148. Zur Unterscheidung des Geschlechts dienen auch Zsstzg., z. B.: Meinen Enkelknaben. G. Zelt. 5, 339; E.-Tochter Scherr Graz. 1, 120, was freilich zweideutig wird, indem es auch die Urenkelin bez. kann. Vgl. E.-Kind &c. — Nbnf.: Seine Tochter und Enenkel. A.Clara EfA. 2, 751; Anenkel. Hormair Anem. 2, 243; Enigklein. Matthesius Luth. 21b, s. Schm. 1, 83 ff.; Benecke 1, 434a und nam. Stalder 1, 93: Ehnigli neben Ehni (Großvater), woraus der Zusammenhang mit Ahn (s. d.) erhellt, vgl. im ältern Franz. avelet (Enkel) als Verklein. des lat. avus (Großvater).

Zsstzg. z. B.: Kein Dörnbergs-E. [Nachkomme eines Dörnberg]. Arndt 379; Einige Zwerg-E. der heroischen Urväter. Heinse A. 1, 257 &c., nam.: Ūr=: eines Enkels Kind: Enkel und Ur-E. (⏑–⏑). G. 6, 154; Ur-E. spielen, wo die Ahnherrn stritten. Falk 93; Des großen Piccoli | leibhafter Ur-U. Blumauer 2, 236 &c.

II. **Énkel**, m., –s; uv.; –chen, ein; =: der Knöchel, Biegung des Fußes am Knorren, z. B.: „Wenn mir mein E. wehe thut?" Halt ihn weich beschuht. Rückert Mak. 2, 57.

Anm. Ahd. anchal &c., mhd. enkel, vgl. Anke = Nacken, z. B. FrMüller F. 71. — Urverwdt. ἄγκη, ἀγκών, nach der „Krümmung" der Ellbogen, in der ältern Sprache auch Enkelbogen. Schmeller 1, 83.

III. **Énkel**, a.: s. einzeln.

Énken, tr.: Gärtn.: impfen, nam. einen Weinstock veredeln, indem man in ein in denselben hineingebohrtes Loch den Zweig von einem edlern hineinsenkt oder schiebt.

* **Enkrinīt** (gr.), m., –en, –s; –en: ein versteinertes Pflanzenthier (s. Meerpalme). G. 27, 192. —

* **Enlevage** (frz. Anglevāſhe), f.; -n: in der Färberei u. nam. Kattundruckerei, entfärbende, bereits vorhandne Farben zerstörende Mittel. Karmarsch 2, 382 &c. — * **Ennuy-ánt** (frz. annüjánt), a.: langweilig. — -īeren, tr.: langweilen. — * **Enórm** (lat.), a.: übermäßig. ungemein. — * **Enragīeren** (frz. angraſh–), intr. (sein) und tr.: in Wuth gerathen und — bringen. — * **Enrhümīert** (frz. angrü–), a.: verschnupft, erkältet. — * **Enrollīeren** (frz. ang–), tr.: in die Rolle oder Soldatenliste einschreiben, anwerben. — * **Ensemble** (frz. angßángbel), n., –s; –s: ein aus dem gehörigen Ineinandergreifen des Einzelnen entstehndes Ganze, nam. im Theater, das Zusammenspiel; E.-Stücke in Opern, die für mehr als vier obligate Solostimmen gesetzten Stücke. Düringer 360.

I. **Énte**, f.; –n; Entchen, lein; –n; =: 1) ein zahnschnäbliger Schwimmvogel, der sich von der nahverwandten Gans durch die geringre Größe, durch den Schnabel, der an der Spitze mindestens ebenso breit als an der Grundfläche ist und durch die kürzern nach hinten stehnden Beine unterscheidet, Anas. Es giebt viele Arten. Ohne Zusatz versteht man gw. darunter unsre zahme oder Haus-E., in der Kindersprache: Pak(er)-, Quak-, Quackel-, Wackel-, Watschel-, Schnatter-E. &c., mit vielen Spielarten, im Ggstz. der wilden E–n; unter diesen untersch. man z. B. die Süßwasser- und die See-E–n, jene ohne —, diese mit häutigem Rand an der Hinterzehe, und weidm. nam. nach der Größe z. B.: Die Groß- (oder Blau-), die Halb- (oder Kriek-), die Mittel-E. &c.; ferner: Lock-E., gezähmte wilde Ente zum Herbeilocken der zu schießenden &c. — Die E. schnattert, pakt, pa(c)kert, quakt, die Jungen gaken &c.; Die E–n watscheln &c. — Sprchw.: Er kann schwimmen wie eine E., — spottend: wie eine bleierne E., daher übertr.: O Himmel, wie die E. taucht! [die Schwimmerin]. HvKleist Hinterl. 272 &c.; Die umhertrippelt wie ein Huhn, das E–n ausgebrütet hat und sie aufs Wasser gehen sieht. Lewald W. 2, 245; Auerbach Barf. 22; Damit er, wie die E. auf dem Teiche, so auf den Brettern seinem künftigen Lebensgewackel und Geschnatter eiligst entgegengeleitet werde. G. 18, 314; Ist dumm wie Stroh und sieht aus wie die E., wenn's blitzt. Forster Br. 2, 655; So grobe Esel, Gänse oder E–n. Luther 8, 7a [als Bez. von Dummköpfen]; Die E. trägt ihr Recht auf dem Buckel [wo mir eine Schaden thut, hab' ich das Recht, sie todt zu schlagen]. Adelung &c. — Der E–n Zug, die schwimmend näher kommen; | wie diese taucht, wie jene schnatternd ruhn, | wie im Morast die gelben Schnäbel spielen. Hagedorn 2, 277 &c.; Sahen .. eine Flucht wilder E–n vor uns aufsteigen. Forster R. 1, 258; Die wilden E–n reihen (s. d.), begatten sich &c. — 2) eine fälschlich verbreitete Nachricht, lügenhaftes Gerücht, so nam.: Blaue E–n. Paracelsus 1, 62a; Frisch 1, 106c; Des Magisters Rauschers päpstliche Lug-E–n. Fischart B. 67b; 209b &c. (als Verdrehung von Legenden); „Wir hielten dich für todt." Zeitungs-E.! Du siehst, ich lebe. Kapper Chr. 1, 252; Gutzkow Zaubr. 3, 294; Die tollsten politischen E–n. Herrig 21, 207 u. o.

Anm. Ahd. anut &c. (Graff 1, 335), vgl. lat. anat-is, als Gen. von anas, was viell. — mit gr. νῆσσα zusammenhängend — urspr. den Wasservogel bez. So veralt. und mundartl. Antvogel (s. d.): Ich schwamm wie ein A. V. Sh. 1, 56; Eppendorf 97; Fischart B. 150a; Garzoni 786b &c.; Die Anten und auch underweilen die Gäns. Ryff Th. 99 &c. Vgl.: Der Zugführer bei den wilden Entevögeln. Holtei Lammf. 1, 99, gw. Entvogel als Bez. des Männchens (s. Enterich), z. B. im Ggstz. der Ente (des Weibchens). Döbel 1, 71a u. ö. — 2 viell. übertr. von dem Geschnatter der Enten, viell. urspr. Lug-E. (s. o.), wofür dann allmählich das bloße E. Platz griff, doch vgl.: Der Eckart blau Gänse einhersagt von einem König, s. Benecke 1, 478b und vgl. Fisematenten.

Zsstzg. s. o., sehr zahlreich zur Bez. der versch. Arten von [1], s. Nemnich 259—284; Oken 7, 446 ff. und im Register 121c ff., ferner Tschudi Th. 70; Grube Geogr. 3, 234 &c.

II. **Énte**, m., –n; –n: (schwzr.) Im Innern der Berge waltet das geheimnisvolle Geschlecht der Fenken (Bergmännlein), hier und da auch E–n, öfters auch Vineter genannt &c. Reithard 545.

Éntel: s. Filzlaus.

Énterich, m., –(e)s; –e; =: Männchen der Ente: Ein schlauer Entvogel . . . Der E. Musäus M. 1, 43 &c. Auch übertr. auf Personen = fixer Schwimmer. Hebel 3, 286 &c.

Anm. Mundartl. veralt. auch Enter, Anter, Antrach (ahd. antrache, mhd. antreche), engl. andrake, verkürzt drake, wie mundartl. Drake, Drache für E. — S. auch Erpel.

Éntern, tr.: Etwas, nam. ein feindliches Schiff mit Haken packen und an sich ziehn. Bobrick; Gute Prisen, die sich e. lassen. Eichendorf Phil. 44; Sie e., das Verdeck ist eingenommen. Chamisso 4, 48; G. 18, 280; Freiligrath 1, 99; Die fremden Entrer hauen in die Pfanne. 2, 269; Mit dem eisernen Haken entert er am Hinterbeine die Schafe, die er einfangen will. Kohl Südr. 2, 205.

Anm. Engl. enter, das auch „hineingehn" bez.

* **Enthusi-asmīeren** (gr.), tr.: entflammen &c.: Waren für ihn enthusiasmiert, ja begeistert. HHerz 244. — -ásmus, m., uv. (–ses); 0: Begeistrung, Entzückung &c.: Den E. für irgend eine Frau muß man einer andern niemals vertrauen. G. 18, 233; Schwärmerei [s. d.] soll doch wohl nicht bloß der übersetzte Ekelname von E. sein. L. 11, 464; 79 &c. — -ást, m., –en; –en (-ástin, f.; –nen): eine für Etwas begeisterte Person: Es giebt E–en, die keine Schwärmer [s. d.] und es giebt Schwärmer, die Nichts weniger als E–en sind. L. 11, 465; So ist er ein E. oder Geister. Luther 8, 256. — -asterēi, f.; –en: Wesen, Treiben eines Enthusiasten. Claudius 6, 45. — -ástisch, a.: begeistert, schwärmerisch.

* **Entomolōg** (gr.), m., –en; –en: Insektenkenner. — -īe, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von den Insekten. — -isch, a.: darauf bezüglich.

* **Entóptisch** (gr.), a.: (Phys.) E–e Farben, so genannt, „weil sie innerhalb gewisser Körper zu schauen sind". G. 37, 319.

* **Entr-ée** (frz. angtr=ē), n., –s; –s: Eintritt; Eintritts-Zimmer, -Geld &c. — -eprīse, f.; –n: Unternehmung. — -īeren, tr.: Etwas eingehn.

* **Envelóppe** (frz. angwe–), f.; –n: Umschlag, Frauenzimmer-Mantel: Brief-E. Gutzkow 11, 362 &c.

* **Enziān**, m., –(e)s; –e: Name mehrerer Pflanzen (Gentiana), s. Haller 44; Kreuz-E., G. cruciata; Weißer E. auch Bez. des weißen Hundekoths.

* **Ēos** (gr.), f.; 0: Morgenröthe.

* **Epaulétte** (frz. epol–), f.; –n: Achsel-Schild, -Troddel.

* **Ephemēr** (gr.), a.: nur einen Tag dauernd. — -a, f.; -en; -on, n., –s; -en: (in Ez. ⏑–⏑⏑, Mz. ⏑⏑–⏑) Eintagsfliege, Haft. Haller 211. — -īden, pl.: astronomische Jahrbücher, worin der Ort der Himmelskörper für jeden Tag eines bestimmten Jahrs angegeben ist.

Ēpheu, m. (n.), –s; –s: ein holziges Schlinggewächs mit immergrünen Blättern, Hedera helix, wildwachsend, aber auch in Zimmern, an Gittern &c. gezogen und nam. bei den Alten zu Kränzen ums Haupt geflochten &c.: E. und .. Ewiggrün durcheinander flechten. Geßner 3, 15; Der grüne E. nur, | der mit dem Tod schmarotzt &c. Gottschall G. 37; Schmiegt sich wie der E. zu den Ästen des Baumes hinan. Gutzkow R. 6, 28; Zelle . . ., die alter E. krönt. H. 15, 63; Von des E–s dichtem Schmuck umlaubt. WHumboldt 1, 356; Der E. mischt sein ewiges Blatt in die wallenden Locken der Dichter. Platen 4, 34; Des E–s .. waren drei Hauptgattungen: der weiße oder helle .., der schwarze oder dunkle .., der fruchtlose Kriech-E. &c. V. Ländl. 1, 121; Siegskränze des E–s trägest du. Hor. 2, 228; Den dichterischen E. W. HBr. 1, 74; 77 u. o. — Übertr.: [Er] war nun das E. [s. Anm.], | das meinen herzoglichen Stamm versteckt, | das Grün mir ausgesogen. Schlegel Sh. 3, 16.

Anm. Ahd. (neutr.) ebewe, ephou, ephi, epfi, mhd. epfich für E. und Eppich (s. d. u. vgl. Eibe, Anm.). Mundartl. auch: Der Ewig, Mauer-Ewig, als Bez. der immergrünen Pflanze. Ältre und mundartl. Formen f. und n.: Das Wildschwein hilft ihm mit der Epphew. Eppendorf 62 und: Das Epphew. 67; Ebhew Trauben. Ryff Th. 43;

Ebbheu, im Elsaß (Firmenich 2, 535a), woran sich mundartl. „Pfau, der Mauerpfau" schließt. — Als neutr. wie bei Schlegel s. o., oft bei Geßner z. B. 3, 5; 10; 22; 4, 78 ꝛc.

* **Ephōr** (gr.), m., –en; –en: Vorgesetzter; (Schul-, Kirchen- ꝛc.) Aufseher. — **-āt**, n., –(e)s; –e: das Amt eines Ephoren; die zur Oberaufsicht vorgesetzte Behörde.

* **Ephraimīt**, m., –en: geringhaltige Münze, die Friedrich II. im 7jährigen Krieg durch einen gewissen Ephraim und Konsorten schlagen ließ.

* **Epid-emīe** (gr.), f.; –en: ansteckende in einer Gegend herrschende Krankheit. — **-ēmisch**, a.: seuchenartig.

* **Epigōnen** (gr.), pl.: Nachkommen, Nachgeborne.

* **Epigrámm** (gr.), m., –(e)s; –e, –n (z. B. L. 8, 488; 12, 119; W. 7, 20): Man hat das Wort E. verschiedentlich übersetzt durch Überschrift, Aufschrift, Inschrift, Sinnschrift, Sinngedicht [s. d.] u. s. w. Überschrift u. Sinngedicht sind, Dieses durch den Gebrauch des Logau, und Jenes durch den Gebrauch des Wernicke das Gewöhnlichste geworden, aber vermuthlich wird Sinngedicht auch endlich das „Überschrift" verdrängen. L. 8, 425. — **-atisch**, a.: „epigrammenhaft" (Beer Br. 274); Sinngedichte schreibend. — **-ātiker**, m., –s; uv.; **-atist**, m., –en; –en: Verfasser v. Sinngedichten.

* **Épiker** (gr.), m., –s; uv.: Dichter eines Epos.

* **Epikur-ǟer, -ēer**, m., –s; uv.: Anhänger des Epikur; Lüstling. — **-ǟisch, -ēisch**, a.: in der Weise eines Epikureers.

* **Epil-epsīe** (gr.), f.; –(e)n; fallende Sucht. — **-éptisch**, a.: darauf bezüglich, fallsüchtig ꝛc.

* **Epilōg** (gr.), m., –s, (–en); –e, (–en): Schlußrede, Nachwort (vgl. Prolog).

* **Épisch** (gr.), a.: zu einem Epos, zur erzählenden Dichtungsart gehörig ꝛc.

* **Episkopāl** (gr.-lat.), a.: bischöflich.

* **Episōd-e** (gr.), f.; –n: ein in den Hauptgegenstand eines Kunstwerks verflochtnes Nebenwerk, Zwischenfälligkeit, Zwischenhandlung. — **-isch**, a.: in solcher Weise.

* **Epistel** (gr.), f.; –n: Sendschreiben, Gedicht in Briefform: Einen die E. lesen, ihm einen scharfen Verweis geben (vgl. abkapiteln ꝛc.).

* **Epitaphi-um** (gr.), n., –s; -a, -en: Grabschrift. — **Epithalami-um**, n., –s; -a, -en: Hochzeitsgesang.

* **Epóche** (gr.), f.; –n: Zeitabschnitt und die Begebenheit, der Wendepunkt, von dem er anhebt, Denkzeit (Schottel 48): Ein E. machendes Ereignis; Daß dieser Augenblick in unserm Leben E. mache. G. 15, 209; In einer Epoke, wie die Regierung des Augustus in Rom machte. W. Br. 1, 38; 41 ꝛc. (s. Alter 1c).

* **Epōde** (gr.), f.; –n: Schlußgesang in den gr. Chören; auch Titel des letzten Buchs der horazischen Oden. — * **Epopöe** (gr.), –n (G. 15, 151); **Épos**, n., uv.; -en: Heldengedicht; „dichterische Darstellung einer Handlung durch Erzählung, die unser Gemüth in den Zustand der lebendigsten und allgemeinsten sinnlichen Betrachtung versetzt." WHumboldt.

Eppich, m., –(e)s; –e: Pflanzenname, theils = Epheu (s. d.), theils „der edlere Geschlechtsname von Seleri und dem undichtrischen Petersilie (Apium)." V. 1, 184, ferner = Wassermerk, Sium ꝛc.: Greift umher ein tausendarm'ger E. [Epheu]. G. 4, 111; Im Garten, | Phyllis, grünt, uns Kränze zu drehn, der E., | grünt auch des Epheus | Menge. V. Hor. 1, 277; Mosch. 3, 109; Den E., die Todtenblume. HVoß ZP. 34 ꝛc.

Anm. Vom lat. apium, das vielleicht mit Epheu vwdt. ist.

Zſſtzg. z. B.: Bauer- od. Wasser-E., A. graveolens; Garten-E. (Petersilie) ꝛc.

Eppschī, interj.: Tonw. das Niesen nachahmend. Görner Kinderth. 1, 19 ꝛc.

* **Equip-age** (frz. ekipāsche), f.; –n: Schiffsmannschaft; Reisegeräthschaft; Gepäck; Kleidung; Pferd u. Wagen: Seine ganze E., die er in einem rothen Schnupftuch ins Haus gebracht. Auerbach Dicht. 1, 218; Seine ganze E. bestand aus einem schmalen Stück Zeug. Forster R. 1, 273; Packpferde, Handpferde, E–n. Hackländer SoldKr. 86; L. 1, 517 ꝛc.; Feld-E., Kriegsgeräth ꝛc. — **-ieren**, tr. u. refl.: ausrüsten, mit dem Nöthigen versehn. S. Diez 309 und Schiff, Anm.

* **Er**: perſ. Fw. der 3. Perſ. m. folg. Abwandlung:

	Ez.			Mz.
	m.	f.	n.	m., f., n.
Nom.	Er,	sie,	es.	sie
Gen.	sein(er),	ihrer,	sein(er).	ihrer
Dat.	ihm,	ihr,	ihm.	ihnen
Acc.	ihn,	sie,	es.	sie

1) Als Subj. und Obj. stehn diese Fw. in Bezug auf Sachen sowohl als auf Personen. Die Sätze z. B.: „Er ist groß"; „Ich habe ihn gesehn" ꝛc. — können so gut von einem Garten als von einem Menschen gelten ꝛc. — Im Allgm. beziehn sich diese Fw. auf etwas in einem frühern Satz Genanntes; doch können sie zur nachdrücklichen Hervorhebung auch zuw. neben Hw. im selben Satz stehn, und zwar entw. das vorgenannte rekapitulieren oder auf das erst nachfolgende vorbereitend hinweisen: Die Harmonie, welche wir noch jetzt zw. Land und Volk wahrnehmen, sie ist nie gestört gewesen. Burmeister gB. 1, 223; Wir sind für stets dem guten Geist zu Theile, | der böse selbst, er wirkt zu unserm Heile. G. 10, 220; Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall. Sch. 88a; Sie kömmt, sie kömmt des Meeres stolze Flotte. 20a; Sie nahen, sie kommen, | die Himmlischen alle. 50b; Den Schuft, ich kenn ihn wohl: ich kenn ihn wohl, den Schuft ꝛc. Vgl. Appositionen: Er, der Arme ist froh; Von ihm, dem Armen, lerne Frohsinn; Die jungen Leute traten gleichgültig anher; denn sie, in böser Zeit Geborne, konnte das Fest an Nichts erinnern. G. 26, 210 ꝛc.; nam. auch: Johann begab sich, er der Vierzigste, nach Piemont. JvMüller 24, 50, d. h. er als der 40ste, also mit 39, gw.: selb (s. d.) vierzigst, frz. lui quarantième ꝛc. — 2) in den übrigen Vh., d. h. im Gen., Dat. und abhängig von Präp. gw. nur von Pers. oder personificierten Ggstd., und selbst von diesen wird „es" vermieden: Ich gehe nicht gern ohne ihn [den Freund], ohne denselben [den Stock] aus; von einer Pers.: Ich sehe in ihr -- von einer Sache: in derselben, darin (s. da, Anm.) mein Glück. — 3) in der s. g. indirekten Rede rücken die 1. und die 2. Pers. in die 3., die also alle 3 vertritt, weßhalb man bes. auf Vermeidung von Zweideutigkeiten zu achten hat: Wer ist Herr? ich oder du? — Wer Herr im Hause sei, er oder er? Kompert Pſl. 1, 110 ꝛc. — 4) über das Verh. zu „Sich" (s. d.). — 5) s. Es. — 6) als Anrede einer Pers. gilt heute gw., wo nicht Du (s. d.) eintritt, im Allgm. die Mz. Sie, doch findet sich daneben auch noch die Ez.: Er, Sie, wo jenes Sie für die angeredete Person zu Viel erscheint, das Du aber sie mit dem Sprechenden zu sehr auf gleichem Fuß stehnd erscheinen lassen würde. So z. B. sagt Röse, die Vater und Mann mit „Du", den Edelmann mit „Sie" anredet: Bemüh' Er sich nicht, Herr Richter. G. 10, 145; Recht lächerlich steht Er aus, Herr Schnaps. 154 ꝛc. In HvKleist's zerbr. Krug redet z. B. der Richter den Bauernsohn Ruprecht (Schweig Er jetzt, Nas'weis! 85), der Gerichtsrath den Bauern Veit mit Er an: Weiß Er zur Sache 'was zu melden, Vater. 98 ꝛc. — Aus dem Gesagten (vgl. Ehre, Anm.) erhellt, wie die urspr. ehrende Anrede Er allmählich mit der Ausbreitung der Mz. Sie gesunken ist und oft als Erniedrigung und Beschimpfung angesehn werden kann, vgl.: Da er sich nicht geehrt, sondern ge-Er't sah. Spindler Stadt. 1, 106 ꝛc. Vgl. Duzen. — 7) als Hw. nicht bloß z. B.: Ich verbitte mir das „Er" [d. h. die Anrede mit Er st. mit Sie ꝛc., s. 6]; „Soll Er oder ich?" Wer Er? [Was für ein Er?] Ich sehe ihn nicht. Klinger F. 206; Er läßt sich wieder sehn! „Wer, Daja, wer?" Er! er! „Er? Er? wann läßt sich der [nämlich Gott] nich sehn! Ja so! | Nur euer „Er" heißt „er". L. Nath. 1, 4 ꝛc., sondern auch: der Er u. die Sie (schwzr.: ein Eher od. eine Sie. Stalder 1, 338; plattd. He, verkl.: Heeken und Seeken), für Männchen und Weibchen von Thieren, nam. Vögeln (vgl. Hahn 3): Ein Schaf, das eine Sie ist. 3. Mos. 4, 32; Daß er beiderlei Geschlecht der vernünftigen und unvernünftigen Thierer, ein Männlein und Fräulein oder ein He oder Sie geschaffen. Luther 6, 276b; Der Sperling .. bei seiner trauten Sie. I. 30b; Der Hahn sowohl als die Sieke. Döbel 1, 67a; War die singende Lerche auch eine Sie? Gellert 1, 313 ꝛc. Das Er und das Sie bei Logau 2776 auch für das männl. und weibl. Geschlechtsglied s. L. 5, 315 und so: Nichts fehlt [bei der Hochzeit] als der Er. Droysen Ar. 1, 78. — Scherzh.: Du'en [s. d. 9] und Er'en. Baggesen 4, 26 ꝛc. S. auch „Ihm".

Anm. S. Es und Ausführlicheres im Wörterbuch der Formw.

Érbbar, a.: was geerbt werden kann. Zſſtzg. z. B. Ver-: Des v–en Gutes. Lewald Ferd. 1, 207 ꝛc., vgl. Erblich.

I. **Érbe**, m., –n; –n: 1) eine Person, insofern sie eine andre beerbt: Einen zum E–n einsetzen; Lachende E–n. Sch. 860a; Der Sohn meines Gesindes soll mein E. sein. 1. Mos. 15, 3 ꝛc. So auch übertr.: Ihr seid sein wahrer E. [habt seine Gesinnung geerbt]. Pfeffel Türkenpfeife; E–n des ewigen Lebens [denen das ewige Leben zu Theil wird]. Tit. 3, 7 u. o. bibl. — 2) leibliches Kind als der nächste E. vom Vermögen der Eltern: Doch hatt' ich einen theuren E–n, | den nahm mir Gott. Sch. 57a; Daß der unglückliche .. Vater .. e–nlos den Besitz des Sohnes ihnen vermachte. Gutzkow R. 9, 157; Des Namens E. Chamisso 3, 53 ꝛc. — 3) Besitzer eines Erbes (s. II).

Anm. Zuw. auch von weiblichen Personen: Eine Magd, wenn sie ihrer Frauen E. wird. Spr. 30, 23 ꝛc., gw. Erbin, f.; –nen: z. B.: Die königliche Diwisade als E. [des Throns]. Platen 4, 289; Die freien E–nen des Lichts. Gottschall G. 12 ꝛc. — S. Erben.

Zſſtzg. vielfach z. B.: Áfter-: Nach-E., der für den Fall, daß der ersteingesetzte Erbe nicht zur Erbschaft gelangen sollte, eingesetzte Erbe. — Allodiāl-: der ein Allodialgut erbt. — Án-: der nächste Erbe, Haupterbe, der das väterliche Gut ꝛc. übernimmt und die andern Erben abfindet. Eichhorn DPrivatr. 862; Haltaus 24; Möser Ph. 1, 99 ꝛc. — Gán- (veralt. und mundartl.): entfernterer Erbe; Miterbe; auch Solche, die Etwas gemeinsam besitzen (s. Benecke 1, 439b; Frisch 1, 315b; Schmeller 1, 102). — Hálb-: 1) der die Hälfte erbt. 2) [3] Besitzer eines Halberbes: So setzen sie Vollerbe, H. und Kötter von einander. Möser Ph. 1, 155 ꝛc. — Háupt-: s. An-E. — Intestāt-: der auch ohne testamentliche Verfügung Erbe ist, natürlicher Erbe. — Krōn- [2]: Kronprinz. — Kür-: kurfürstlicher Kronprinz. Binkgräf 2, 25 ꝛc. — Léhens-: Erbe eines Lehnguts. — Léibes- [2]: W. 19, 259, zuw. auch: = Allodial-E. — Mít-: der mit Andern an einer Erbschaft Theil hat, Erbgenoß: Gottes Erben und M–n Christi. Röm. 8, 17 ꝛc. — Nāch-: After-E. V. Hor. 2, 167 ꝛc. — Nāmens-: der den Namen von Jemand erbt. — Nében-: im Ggſtz. zum Universal-E–n. — Nōth-: Jemand, der nothwendig im Testament als Erbe bedacht sein muß, wie z. B. die Kinder des Erblassers. G. 15, 185 u. o. Ungw.: Jede Gegenwart ist eine Notherbin [die nothwendig die Erbschaft antreten muß] der Vergangenheit, sie kann die Erbschaft weder ausschlagen, noch sub beneficio inventarii antreten. Börne 3, 305. — Séiten-: Neben-E. — Stámm-: der Erbe eines Geschlechts oder Stammes, der dessen Güter erbt. Musäus M. 1, 17; 2, 142. — Testaménts-: s. den Ggſtz. Intestat-E. — Thrōn-: Thronnachfolger. — Universāl-: Haupterbe, der Alles erbt oder doch nur einzelnen Neben- oder Seitenerben Etwas abzugeben hat. — Vóll-: s. Halb-E. — Vór-: der vor den übrigen Erben Etwas vorausbekommt u. ä. m.

II. **Érb(e)**, n., –s; uv.; Erblein, chen; Erb(s)-: 1) Einem als Eigenthum gehörender Grundbesitz, zumal wie er als Stammgut vom Vater aufs Kind übergeht: Ich will euch ein Land zum E. geben, darinne Milch und Honig fleußt. 3. Mos. 20, 24 u. o. in der Bibel, wo es z. B. auch heißt: Ich [Gott] .. will sie machen zum E. der Igeln und zum Wassersee. Jes. 14, 23 [zu einem Platz, der nicht mehr den Menschen, sondern den Igeln gehören soll] und wo sehr oft das Volk Israel als „das E. [oder Besitzthum] Gottes" bez. wird ꝛc.; Das ist mein Erb und Eigen (s. d.); Es ist E. und nicht Lehen; Biedermanns Erb liegt in allen Landen (Sprchw.). L. 11, 682;

So wären wir bald vom Erb. Immermann M. 1, 274; Die Marken des E–s. 295; Wo ist das Baumanns-E.? Zersplittert und zerspellt wurde es in den unruhigen Zeitläuften. 384; Wie ein Gutsherr .. einen freien Mann auf sein E. nimmt ꝛc. Möser Ph. 3, 182; Der Inhaber eines E–s, Halb-E–s oder Kottens, der sich frei gekauft hat, verschuldet sein E. nach Gefallen. 1, 333; Daß die unter ihm stehende[n] E. mit keinen Schulden .. beschweret werden sollen. 331; Man theilet sie [die Höfe] in ganze, halbe und viertel oder nach unsrer Art zu reden in Voll-E., Halb-E. und Erb-Kotten ein, aber diese sind oft größer als jene und zwischen E. und E., besonders auf der Heide, ist der größte Unterschied. Osn. 1, 4; Weil sie .. nicht wie wir frei sitzen auf dem E. Sch. 528a; Hütet unsres E–s. Simrock Gudr. 279; Nahe der fruchtbaren Flur .., dem geengeten E. der Angeln. V. 3, 13 ꝛc. — 2) Alles an beweglichen wie an unbeweglichen Gütern, was Einem von Verstorbnen als Eigenthum zufällt, die Erbschaft, das Ererbte oder das zu Ererbende. 1. Mos. 31, 14; 4, 27, 8; 36, 7 ff. u. o.; Redete verblümt von einem Erblein, welches ihn in den Stand gesetzt, die Pacht zu zahlen. Gotthelf U. 2, 68; Das väterliche E. wirklich anzutreten. Gutzkow R. 5, 110; Ihr habt ein reiches E. von Vätertugend | und habt es selber reich vermehrt. Sch. 524a ꝛc. — S. Erben.

Zsstzg. z. B.: Bäck-, Bräu-E. ꝛc. [1]: ein Grundstück, Haus, woran die Back-, Brau-Gerechtigkeit ꝛc. haftet. — Göld-E. [2]: Erbschaft an Gold. H. 9, 368. — Hälb-, Völl-E. [1]. — Vor-E.: Erbtheil des Vorerben ꝛc., auch: Ge-: z. B.: Gewerbe ist besser als G. Jahn M. 296 [Selbsterworbner Besitz verdient den Vorzug vor ererbtem ꝛc.].

Érben, tr. und intr. (sein) und refl.: 1) Eine Sache e.: a) (veralt., bibl.) allgem.: sie gewinnen, durch seine Bemühungen als Eigenthum erwerben: In der Ernte, wenn du die Mandeln sollst e. Jes. 17, 11 [vgl.: Heu werben ꝛc.]; Das Reich Gottes e. 1. Kor. 15, 50; Gal. 5, 21; Daß er ihn den Stuhl der Ehren e. lasse. 1. Sam. 2, 8; Die Weisen werden Ehre e. Spr. 3, 35; 14, 18; Der Herr wird Juda e. für seinen Theil. Zach. 2, 12; Wir wollen nicht mit ihnen e. jenseits des Jordans [Grundbesitz, Wohnsitz erwerben]. 4. Mos. 32, 19; Darum auch der Türke solchen seines Vaterlandes Namen hie e. [führen] muß, nach Gewohnheit der Schrift, da zuweilen wohl eine einzele Person eins ganzen Landes Namen führet ꝛc. Luther 5, 3b ꝛc. — b) jetzt gw. nur: Etwas von (mundartl. an) Einem e., etwas einer Person Gehöriges von dieser überkommen, zumeist von Eigenthum als Hinterlassenschaft nach dem Tode derselben, aber auch von Eigenschaften, die sich in einem Geschlecht fortpflanzen. Dabei kann entweder die Pers. oder die Sache oder Beides fortbleiben und es findet sich auch statt „Etwas e." — von Etwas e. [nicht das Ganze], wie umgekehrt (s. c) statt: Von einer Person e. — sie e. (gw. beerben), z. B.: Er hatte von der männlichen Schönheit und Stärke seines Vaters geerbt. Arndt Erinn. 170; Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt [Mutterwitz]. B. 67a; Daß sie deine Neigung zu ihrer Mutter geerbt hast [daß du diese auf sie übertragen]. G. 15, 16; Sie hat meine Mutter, Schwester und Geliebte nach und nach geerbt [ist mir an deren Stelle getreten]. Lav. 102; Fluch sei der Aftermutter, | die ruhig das unmenschliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu e. Gotter 2, 138; Der hatte wohl wie Ihr geerbt [war durch Erbschaft reich geworden]. Hagedorn 2, 120; Du sollst von ihm mein Herz auf ewig e. EKleist 1, 48; Seit mein Sohn Nichts mehr an mir e. kann. Kurz Sonn. 331; Um aus dem Testament ihres Oheims e. zu können. Prutz Mus. 3, 273 ꝛc. — So auch: Nach einem geerbten [von Andern überkommenen] Plan ein frisches Gebäude aufzuführen. G. 23, 61; Wir schämen uns der ungeerbten Ketten. L. 3, 345 [der Knechtschaft, die wir von unsern freien Eltern nicht überkommen haben] ꝛc. — c) Eine Person e. [be-e.], s. b: Dein Same wird die Heiden e. Jes. 54, 3; Ich fürchte, dich zu e. G. 8, 314; Stein 3, 54; Ihr alter Vormund, den sie noch erbt. Heinse A. 2, 44; Kurz Weihn. 137; Luther SW. 61, 290; Möser Ph. 4, 330; JP. 1, 22; Rückert Mak. 2, 7?; Schwab 476; Die nicht erbet ein Sohn, kein Töchterchen liebet. V. 1, 145; W. 11, 172 ꝛc. — 2) Etwas e. (veralt.), gw. ver-e.: es hinterlassen, als Erbschaft auf andre Personen bringen: Der Gute wird erben auf Kindeskind. Spr. 13, 22; Haus und Güter e. die Eltern [erbt man von den Eltern]. 19, 14; Er soll sein eigen Gut auf seine Kinder e. Hes. 46, 13 und ähnl. intr.: Sein Theil soll allein auf seine Söhne e. 17 [als Erbschaft auf sie gelangen ꝛc.]; Ihr Name wird gepreiset in ihren Kindern, auf welche er geerbet ist. Sir. 16, 15; Zinkgräf 1, 290; Diebische Art erbet ins Geschlecht [pflanzt sich in den Kindern fort]; Kunst, — Herren Gunst erbet nicht, — Gottes Wunder e. nicht (Zinkgräf 1, 183) u. ähnl. Sprchw.; Ihr Gut ist nach Abgang Graf Othen .. auf die edlen Grafen von Altorf geerbt. Stumpf 392a ꝛc. Auch refl. (s. fort-e.): Kunst erbet sich nicht (s. 1 wird nicht ererbt) von den Vorfahren, — oder (s. 2 wird nicht vererbt) auf die Kinder ꝛc. — 3) (veralt.) Einen e., ihn mit einem Erbe ausstatten, ihn zum Erben haben: Der Todte erbt den Lebendigen. Rechtsspr.; Die Geerbeten, in einem Deichband, die ein Erbe innerhalb desselben haben. Frisch 1, 229b, s. Benecke 440b.

Anm. Goth. arbja, ahd. ar(i)peo, erpëo, mhd. erbe, altnord. erfi (der Erbe, Sohn); goth. arbi, ahd. arpi, mhd. erbe (das Erbe, im Ggsz. zum Lehen und zum beweglichen Vermögen). — Zusammenhang mit Arbeit (s. d.) darf vermuthet werden, sei es nun, daß Dies zunächst vom Acker galt oder, wie Grimm will, daß Erbe (m.) dem böhm. rob, Knecht und Knabe entspricht, wobei die Begriffe der Hörigkeit und Angehörigkeit ineinanderfließen, wie Arbeit dem robota, als der Knecht- und Frohnarbeit.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., es von ihm als dem Verstorbenen erwerben: Einem Gespenste gleich unter den Lebenden bleiben und mit hohlem Ansehn einen Platz behaupten wollen, den ihm ein Anderer abgeerbt hat und nun besitzt und genießt. G. 9, 189 ꝛc. — Án-, tr.: Einem Etwas a., als erblich Haftendes, schon durch die Geburt ihm Angehöriges ihm mittheilen u. entsprechend intr.: Es wird ihm das Gute im Mutterleib angeerbt. Döbel 1, 89a; [Ich] liebe dereinst auch Scherze mit Jungfraun, | so wie es mir anerbte Mama und die gnädige Patin. V. 1, 176 ꝛc. — Wären diese Geschicklichkeiten auch anerschaffen, so würden sie auch a. Kant 4, 343; Die Musterrolle des a–den Ranges. Buchm. 12; Wir haben's nicht von heut, wir haben's von A. Weidner 220 ꝛc. Nam.: Etwas ist Einem angeerbt; Mir war von meinem Vater eine gewisse .. Redseligkeit angeerbt. G. 21, 287; Dein angeerbt Gebiete. Haller 227 u. o. — Veralt. auch mit Accus. der Pers.: Dir, welchen nit allein das Gut, sondern auch das Gemüth und die Tugend deines Vaters Ulyssis anerbet. 'Schaidenraißer 7b, (vgl.: Wenn dir gewiß anerbte der Muth von dem edelen Vater. V. Od. 2, 274); HSachs 2, 4, 1d ꝛc., s. Benecke 1, 440b und Anererben: anerben, ererben: Aus anererbtem Mutterwitz. Keller LvS. 155; Daß mir der Glaube ... nicht anererbt ist. Kerner Bild. 3; Im anererbten Bett. Kurz Sonn. 292; Ihre anererbten Vorurtheile. Mendelssohn 4, 1, 443; Herrig 21, 41 ꝛc. — Āūf-: Einem Etwas a., durch Erbschaft auf ihn bringen ꝛc.: Ein lästiges Herkommen, ein aufgeerbtes Inventarienstück. G. Zelt. 1, 69; Solche böse Tück und Stück sind uns von Adam aufgeerbet. Luther 1, 76a; So hat's ihm [dem Papst] Christus und S. Peter auch nicht aufgeerbet. 298a; 8, 44a ꝛc. — Be-, tr.: 1) mit Erben, Stammeserben versehn, gw. im Partic.: Beerbte Frau. Schottel 622b; Sobald der sechste Karl sich wird beerbet sehn. Weichmann 1, 25; Unbeerbt wankt er dem Grabe zu. Sch. 584a ꝛc. — 2) ebenfalls im Part.: mit einem Erbe versehn, Grundeigenthümer auf einem Erbgut: Der Steuereinnehmer [wurde] von den Beerbten gewählt. Frhr. v. Stein Denkschr. — 3) [1b] Einen b., sein Erbe sein: Wie ein Abgeschiedner sind wir schon beerbt. Sch. 339b u. o. Die Beerbung. — 4) veralt.: Etwas b., es durch Erbschaft erhalten, erben, ererben. Ruth 4, 4 ff.; 1. Petr. 3, 9 ꝛc. — 5) veralt.: Etwas auf Jemand b. = ver-e. 2. Chron. 29, 8; Esra 9, 12 ꝛc. — Ēin-, tr. und intr.: vgl. an-e.: Jeder eingeerbte König. Klinger 1, 301, der erblich in die Herrschaft kommt; So sehr .. Heftigkeit den Kindern schadet und einerbt. JP. 37, 43, sich vererbend auf sie einpflanzt, übergeht. — Ent-, tr.: Einen e., ihn von einer Erbschaft, worauf er durch seine Geburt Anrechte hat, ausschließen; Enterbung; übertr.: Enterbt von Amt und Ehre. L. 3, 334, zuw. auch mit Gen. — Bergm.: Ein Stollen wird enterbt, der Besitzer verliert die Einkünfte desselben. — Er-, tr.: 1) Etwas als sein Erbe (n.) bekommen: Das ewige Leben, die Seligkeit ꝛc. e. Matth. 19, 29; 1. Kor. 6, 9 ff.; Hebr. 1, 14; 11, 7 ff.; Was du ererbt von deinen Vätern hast, | erwirb es, um es zu besitzen. G. 11, 30; Ererbte Kraft. 13, 263; 232 u. o. Verstärkt in Doppelzsstzg., z. B.: a) An-e., vgl. anerben, gw. im Part. — b) Aus uralter her-ererbter Sag. Stumpf 508b ꝛc. — 2) veralt. = ver-e.: Nach ihrem Abgang ward es an die von Laubenberg ererbt. 394a; 395a ꝛc. — Fórt-, tr., intr. und refl.: Etwas (sich) durch Erbschaft fortpflanzen: Was der Mensch .. sich erworben und von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbt hat. Burmeister Gsch. 89 ꝛc.; Sorgenstuhl, der vom Vater auf Kinder an die 100 Jahre fortgeerbt war. Lewald W. 4, 119; Solange sein Geist auf seine Nachfolger forterbte. W. 8, 236 ꝛc.; Es erben sich Gesetz' und Rechte | wie eine ew'ge Krankheit fort. G. 11, 80 ꝛc. — Heráb-: Von Geschlecht zu Geschlecht herabgeerbt. Börne 1, 98; Auf uns hat sich die Pflicht herabgeerbt. 2, 178; 1, 24 ꝛc. — Mít-, tr.: 1) Etwas m., mit Andern gemeinsam erben. — 2) Etwas mit der Erbschaft überkommen: Er sei der mitgeerbte Kastellan. G. 18, 169. — Nāch-, tr.: Etwas nachträglich oder auch als Nacherbe erben. — Ver-: 1) tr.: a) Einem oder auf Einen Etwas ver-e., es ihm erblich hinterlassen: Der Thron [ward] nicht vererbt, sondern einem Fremden abgetreten. G. 39, 291 u. o. — b) Einem Etwas ver-e., als Eigenthum — nam. gegen Erbzins — übertragen. Adelung. — c) ohne Obj.: Daß der Eber sehr gut vererbt [ähnliche Junge erzeugt]. Landwirthsch. Ztg. (55) 579a. — 2) intr.: durch Erbschaft auf Einen gelangen oder übergehen: Hierauf vererbte | der Krug auf Fürchtegott. HKleist Krug 56; Bloß die oberste Heerführerstelle vererbte so leicht nicht [wurde nicht erblich]. Möser Ph. 4, 272 ꝛc.; Quarze [Krystalle] einer Art ver-e. von einem Bestand in den andern. Volger EE. 481. — Vōr-: Etwas vor den andern Erben voraus erhalten. — Wēiter-: fort-e. u. ä. m.

Érbeit ꝛc.: s. Arbeit. — **Érb-exe** ꝛc.: s. Echt, Anm.

Érblich, a.: von Eltern auf Kinder vererbt, einem Geschlecht eigenthümlich angehörend: Erb- und eigenthümlich (s. d.). G. 9, 23; Die verderblichen, | schleichenden e–en | Mängel [s. Erbsünde]. 11, 33; Sein e. Reich. Rückert Nal 52; Was dir von Deinem Vater e. gebührt. Schaidenraißer 63a; Die E–keit des Throns, einer Krankheit ꝛc. [das Übergehn auf die Nachkommen].

Érbnis, n., -ses; -se; f.; -se: selten, auch in Zsstzg.: Erbschaft: Der alten Sünd' Er-E., | daß unbefriedigt sich der Mensch fühlt in Verderbnis. Rückert W. 3, 221.

Érbschaft, f.; -en: die Verlassenschaft eines Verstorbnen in Bezug auf die Erben: Eine reiche E. bekommen, thun; Es ist ihm eine E. zugefallen; Eine E. antreten; Der E. entsagen, sich der E. begeben ꝛc. Ugw.: Die E. [Fortpflanzung] der Bewegung. Haller 88. — Zsstzg. s. I. Erbe, z. B.: Die alte Gan-E., vom Hause Limburg den Namen führend. G. 22, 328. — -lich, a.: zu einer Erbschaft gehörig, darauf bezüglich: E–e Gläubiger ꝛc.

Érbse, f.; -n; Erbschen, lein; -n-, Erbs-: die kleine, runde, eßbare, in Schoten wachsende Hülsenfrucht eines Feld- und Gartengewächses und (in der Mz.) Dieses selbst (Pisum), wovon es versch. Arten giebt (s. Zsstzg.), auch übertr. Etwas, was die Form der Frucht hat: E–n auspahlen, kochen, einmachen ꝛc.; Grüne E–n [die in der Schote noch nicht gereiften, — aber auch eine eigne Art im Ggsz. der gelben und der grauen E–n] ꝛc.; Der Teufel hat E–n auf ihm gedroschen (sprchw. von einem Pockennarbigen); Entsetzen wir uns ebensowenig vor ihnen dann vor einer Blasen mit E–n [die darin schallend tönen]. Fischart B. 5b; Auch nicht 'mal einer E. groß. G. 2, 147; Der Stockfisch schmeckt nicht giftig zu den durchgeschlagnen E–n. Hebel 3, 170; Gafft nach der E. [Warze] des Cicero. Leisewitz Jul. 19; Kugelsaat regnete herab an mir, | wie E–n auf eiserne Panzer geschleudert. Schubart 2, 64; Auf harten E–n knien. [als Buße]. W. 11, 193. — Nam. mundartl. ausgedehnt auf andre Pflanzen, s. Zsstzg.

Anm. Ahd. araweiz, mhd. areweiz, erweiz ꝛc., vgl. Arbeiß. HSachs 1, 511a; Erbeis. Wackernagel 3, 1, 425 Z. 42; Erbiß. Ayff Sp. 40b; Erbisen. Schweinichen 3, 121; Erbes. Hammer RH. 3, 25 ꝛc. Urvwdt.: Die Erve (Mäuse-E.), eine wildwachsende Schotenfrucht nach lat. ervum, das, mit gr. ὄροβος und ἐρέβινθος zusammenhängend, wohl zunächst die Schotenfrucht bez.

Zsstzg. vielfach, nam. zur theilweis schwankenden Bez. der versch. Arten, s. Nemnich, Oken (Regist. 122b), Krünitz ꝛc., z. B.: Ábrus-: Abrus precatorius, indianische Erbse. — Ácker-: Feld-E., P. arvense, Ggstz. Garten-E., P. sativum. — Admirāl-: Sichel-E. mit großer Schote. — Angōla-: Cryptolobus, nam. C. subterraneus. — Blāsen-: in blasenähnlicher Hülse, der Samen mit einem Herzen gezeichnet. — Bouquétt-, Büschel-, Dólden-: P. umbellatum, Kronen-, Rosen-, Trauben-E., mit büschelförmig sitzenden Blüthen. — Féld-: Acker-E. — Fontanéll-: größre Garten-E., — zur Offenhaltung von Fontanellen benutzt. — Fránz-: niedrig wachsend, Kriech- (plattd. Krup-), Zwerg-E. — Frǖh-: Ggstz. Spät-E., nach der Zeit der Reife. — Gárten-: s. Acker-E. — Hérz-: Blasen-E. — Hōnig-: Gleditsia triacanthos. — Káffe-: mit eckigem Samen, Maulwurf-, Poll-, Sau-, graue Erbse. — Kérn-: (Kochk.) zum Auskernen, Pahl-E., Ggstz.: Sichel-E. — Kícher-: Zieser-E., s. Kicher. — Klámmer-: Sichel-E. — Klōster-: 1) Steck-E. — 2) Art Pfeffernüsse. Spate. — Klúnker-: 1) Fontanell-E. — 2) Dolden-E. — Knáll-: kleine mit leicht entzündlichen Stoffen, nam. Knallsilber, gefüllte Körper, die, auf die Erde geworfen, explodieren. — Knóllen-, Kránz-: Dolden-E. — Krīech-: Franz-E. — Króll-, Krüll-: (Kochk.) unenthülste Erbsen, also noch rund, — vgl. Krollhecht ꝛc. —, Ggstz.: durchgeschlagne Erbsen. — Krōnen-: Dolden-E. — Krúmmschoten-: Sichel-E. — Krūp-: Kriech-E. — Māūlwurf-: Kaffe-E. — Māūse-: Erve. — Mêêr-: See-E. — Ócher-: P. ochrus. — Pāhl-: Kern-E. — Plátt-: Lathyrus, mit erbsenähnlichem, aber plattem Samen. — Póll-: Kaffe-E. — Rōsen-: Dolden-E. — Sāū-: Kaffe-E. — Sābel-, Schlépp-, Síchel-: mit krummer eßbarer Hülse, auch Streif-, Zucker-E. — Sēē-: 1) P. maritimum, am sandigen Strande wachsend. — 2) erbsengroße Gienmuschel, Chama trapezia. — Spárgel-: Lotus tetragonolobus. — Spǟt-: s. Früh-E. — Stābel-, Stängel-, Stéck(en)-, Stīēfel-: an Stäben oder Stangen sich emporrankend. — Stéck-: 1) Stabel-E. — 2) Feld-E., die, statt gesäet, gesteckt [s. d.] wird. — Stóck-: 1) Stabel-E. — 2) rothblühnde Feld-E. — Stránd-: See-E. 1. — Strēīf-: Sichel-E. — Tāūben-: Feld-E., als Taubenfutter. — Trāūben-: Dolden-E. — Wáld-: Orobus silvaticus. — Zīēser-: Kicher-E. — Zúcker-: 1) Sichel-E. — 2) erbsenförmiges Zuckerwerk. — Zwérg-: Franz-E. u. a. m.

Érbsel, f.; -n: (mundartl.) Berberitze. Ayff Sp. 152b.

Érbthum, n., -(e)s; Erbthümer: ererbtes Eigenthum. — **Érbthümlich**, a.: s. Eigenthümlich 1: Verrath ist nicht e. . . . und sprosst er mit dem Blute fort, was geht's | mich an? V. Sh. 3, 32.

Êrde, f.; -n; Erdchen; -n-, -, Erd-: 1) der von uns Menschen bewohnte Weltkörper: a) Die E. dreht sich um die Sonne ꝛc., zuw. in Mz., z. B. übertr. auf andre Planeten: Dem Wunderlaufe zahlenloser E-n. EvKleist 1, 131; 154 ꝛc.; Als er die Berge wie neue E-n auf unsrer liegen sah. JP. 1, 42 ꝛc. (vgl. Welt). — b) die Erdoberfläche oder ein Theil derselben, fester Boden, zumal im Ggstz. des Wassers (G. 16, 40 ꝛc.), zuw. auch von dem Boden eines Zimmers ꝛc., z. B.: Etwas liegt auf der E., es fällt, man wirft es auf die E.; auch übertr.: Ein Wort ꝛc. fällt (platt) auf die E. [geht verloren, bleibt unbeachtet, unerfüllt ꝛc.], z. B.: 1. Sam. 3, 19; 2. Kön. 10, 10; Fichte Nic. 59; G. 16, 21; Klinger F. 99 u. o.; Zu ebner (s. d.) E. wohnen; Der Götter Saal schien dir auf gleicher E., | nun überwältigt dich der jähe Fall. G. 13, 153; Eine Stadt der E. gleich machen ꝛc.; Manche Thiere leben unter der E.; Eins der besten Geschöpfe, die die E. trägt. Lewald W. 2, 341; Einen unter die E. [ins Grab] bringen; Die Erd käuen [ins Gras beißen, sterben]. Schaidenraißer 58a [Erst deckt die E. noch Manchen. V. Od. 13, 425]; Einen die E. küssen heißen [niederwerfen]. W. 20, 338 ꝛc. — c) zuw. auch ein bestimmtes Land: Scheint auch die Sonne auf jene E.? Engel 1, 299; Dem Sicilianer, der eine andere E. und einen andern Himmel hat [als der Brabanter]. Sch. 792b. — d) oft theologisch ꝛc. im Ggstz. zum „Himmel" als dem Wohnsitz höhrer Geister, Gottes ꝛc.: Taug' Etwas für die E. und du hast den Himmel gewiß. Gutzkow R. 9, 361 ꝛc. — e) die Bewohner der E.: Die E. war verderbt . . . und voll Frevels. 1. Mos. 6, 11. — f) Auf der E., auf E-n (s. a, b und d) = in der (irdischen) Welt, unter der Sonne, unter Menschen: Solche Zuverlässigkeit giebt's, wie wir sprichwörtlich sagen, auf E-n nicht. HVoß JP. 16; Seit diesem Tag . . . ist nimmer Fried' gewesen auf der E-n. Sch. 353a; 491b u. o. — 2) der Stoff, woraus die Erdoberfläche (1b), nam. das fruchtbare Land besteht: a) Etliches fiel auf das Steinige, da es nicht viel E. hatte. Matth. 13, 5 ꝛc. — Auch = Staub: Mit E. auf seinem Haupt. 2. Sam. 1, 2; 15, 32; Bis du wieder zur E-n werdest, davon du genommen bist. 1. Mos. 3, 19 ꝛc. Ferner: Brunnen mit E. füllen. 26, 15; Ein Altar von E. 2, 20, 24; Pharao beschwerte die Israeliten mit E.-Führen. Judith 5, 9; Gefäße aus Erz in dicker E. gießen. 1. Kön. 7, 46; G. 29, 56 ꝛc. — b) es giebt versch. Arten von E-n, die nam. in Bezug auf Ackerbau und nach versch. technischen Anwendungen untersch. werden (s. Zsstzg.). — c) in der Chemie galt früher die E. für eins der vier Elemente (s. d. u. vgl. Jungfer-E.). Später nahm man mehrere „Grund-E-n" an, die man für Elemente oder unzerlegliche Grundstoffe ansah, die aber jetzt sämmtlich als Sauerstoffverbindungen erkannt sind, die weiß, geruch- und geschmacklos, im Wasser unlöslich, auch in der größten Hitze, die man bisher zu erzeugen im Stande ist, unschmelzbar sind und mit Säuren sich leicht zu Salzen verbinden. (Doch s. auch Kiesel-E. und vererden.)

Anm. 1) Goth. airtha, ahd. ërda, mhd. ërde. Benecke 1, 441a und vgl. 671a hërt (Erdreich, s. Herd). Ferner ahd. ëro, vgl. gr. ἔρα, skr. ira und hebr. אֶרֶץ (erez) ꝛc. Manche vermuthen, daß E. zunächst das Ackerland bez. (vgl. ähren, wie gr. ἄρουρα, die Flur, zu ἀρόω, ich ackre, und lat. arvum zu aro gehört). — 2) Die alte Form „Erden" ist für Gen. und Dat. in der Bibel und danach auch heute noch nam. bei Dichtern und in manchen feststehnden Wendungen (s. 1f) gw., so daß als ungw. bez. werden muß: Wär Thebens Sänger noch auf E. Haller 119 [st.: auf E-n oder auf der E.] ꝛc. S.: Festgemauert in der E-n. Sch. 77a u. o. Zuw. auch im Nom. und Acc., z. B.: Am Anfang schuf Gott Himmel und E-n. 1. Mos. 1, 1; Himmel und E-n krachet. Luther 5, 535b ꝛc., so selbst noch: Sein Antlitz war wie E-n [fahl]. Freiligrath Garb. 122 ꝛc. — 3) Als Bstw. gilt, wo das Irdische, als das Zeitliche, Weltliche, im Ggstz. des Himmlischen als des Geistigen, Unvergänglichen und Ewigen bez. werden soll (1d), gw. Erden-, sonst im Allgem. Erd-, vgl. z. B.: Der Regenwurm gehört zu den Erdwürmern. Eichelberg 650; Der Mensch, der schwache E-enwurm ꝛc. In einzelnen Fällen sind Doppelformen mit mehr oder minder fühlbarer Nüance nicht ungw., wie z. B.: Erd(en)-Rund, -Ball ꝛc., über deren Anwendung oft metrische Gründe entscheiden, vgl. z. B.: Mächtiger | der Erdensöhne. G. 11, 66, und vom Hephästos —: Und der Herrliche lag an dem Fuße verletzt wie ein Erdsohn. 5, 103. Jenes ist christlich-orientalisch, Dies heidnisch-griechisch. — Außerdem findet sich st. „Erd" in losern Zsstzg., nam. mit Participien und den Ableitungen: Erde-bewohnend, -Bewohner, -geboren ꝛc., doch auch: Erde-Beben, -Fesseln, -Leben, -Quell, -Reich, -Sohn, -Tochter ꝛc. (s. † E). Die gedehnte Form ist aber ausgeschlossen, wo keine Auflösung der Zsstzg. möglich ist, wie z. B. bei Erd-Beere, -Apfel ꝛc., die als Bez. bestimmter Pflanzen bedeutend mehr sagen als: an der Erde wachsende Beere, in der Erde wachsender Apfel ꝛc. — Vgl. auch: Kein Erden- oder Ird-Salz, sondern ein Alkalisalz. Burmeister Gsch. 149 und irden a. und f. Sanders Progr. 85 und 86.

Zsstzg. unerschöpflich (s. 2b u. c und vgl. Boden), z. B.: Ácker-: Bau-, Damm-E., die Humus enthaltende für Pflanzenbau geeignete obre Erdschicht. — Alāūn-: Thon E.; nam. eine mit Braunkohle und Schwefelkies durchdrungene erdige Substanz, woraus Alaun gewonnen wird. Karmarsch 1, 22. — Barȳt-: [2c]: Verbindung von Barium und Sauerstoff, die mit Schwefelsäure sich zum Schwerspath verbindet. — Bāū-: Acker-E. — Bāūm-: von vermoderten Bäumen. Lenz Nat. 3, 222. — Berȳll- [2c]: im Beryll und im Smaragd enthalten. — Bítter(salz)- [2c]: Magnesia. Das Bittersalz ist schwefelsaure Magnesia. — Blēī-: ein mechanisches Gemenge verschiedner Bleierze, besonders Weißbleierz und Bleivitriol. Karmarsch 1, 243. — Bolār-: bolusähnliche, feine, gefärbte Thon-E. — Bránd-, Brénn-: brennbare Erde, Torf, s. Gotthelf Sch. 113; 161. — Brénz-: Talk. Oken. — Cēr- [2c]: Oxyd des Ceriums. — Dámm-: 1) Acker-E., im Bergbau die über dem Gestein liegende Schicht. G. 40, 207. — 2) Erde, die zur Verfertigung eines Damms dient. — Dēīch-: s. Damm-E. (2). — Dǘnger-: zum Dünger dienend. — Êdel-: früher fälschlich als Grundstoff des Diamants genommen. — Féld-, Frúcht-: Acker-E. Fallmerayer Or. 1, 218. — Fǘll-: 1) im Deichbau zum Füllen der Lücken. — 2) Walk-E., terra fullonum. — Gárten-: zum Gartenbau dienlich, viel Humus enthaltend. — Gélb-: Ocker-E. — Gewáchs-: Acker-E. — Grúnd- [2c]. — Hólz-: aus vermodertem Holz. — Júngfer-: 1) bei ältern Chemikern, eine von allen Beimischungen gereinigte „elementarische" Erde. — 2) der vom Pflug noch unberührte Untergrund. — Kálk- [2c]: das Oxyd des Kalciums; auch eine kalkhaltige Erde. — Kīēsel- [2c]: Kieselsäure, unter allen Verbindungen wohl die in der größten Menge auf unserm Planeten vorkommende, in der Hitze des Knallgasgebläses schmelzbar, eine Verbindung von Silicium und Sauerstoff. — Klēī-: eine zähe, fette Erde, s. Klei. — Mársch-: sumpfige fette Erde wie in den Marschländern. — Mérgel-: mit Mergel vermischte Erde. — Míst-. — Mōder-, Mōōr-: Sumpf-E., wie sie in Morästen ist, auch Tag-E. — Mútter-: 1) bei den Salpeterplantagen, die Mischung von Erde und andern Stoffen, woraus sich Salpeter entwickelt, Salpeter-E. Karmarsch 3, 66 ff. — 2) die gw. Garten-E. — Ócher-, Ócker-: eine gefärbte — meist gelbe — kieselhaltige Thonerde. Forster R. 1, 18. — Pfēīfen-: Pfeifenthon. Pfeffel Po. 3, 116. — Pílger-: Entschweb' ich dieser P. [s. 1d, der Erde, auf der ich nur als Pilger weile]. Alxinger D. 124. — Porcellān-: Kaolin, eine zur Porcellanbereitung geeignete reine kieselsaure Thonerde. — Salpēter-: s. Mutter-E. — Schútt-: von Schutthaufen. — Schwêr-: Baryt-E. — Sēīfen-: Walk-E. — Sétz-: (Deichb.) die auf die aufgeworfene Erde gesetzten Rasen. — Sīēgel-: mit dem Siegel des Fundorts versehne Bolar-E. — Súmpf-: Moder E. — Sǘß- [2c]: Glycin. — Tāg(e)-: (Weinb. ꝛc.) Damm-E., die „zu Tage" liegende, vom Thau und atmosphärischer Feuchtigkeit durchdrungne. — Tálk-: Bitter-E. — Thāū-: Tag-E. — Thōn-: eine Verbindung von Aluminium und Sauerstoff, die sich chemisch rein im Saphir und Rubin, mit Kieselsäure verbunden in der Porcellanerde, im Thonschiefer, Mergel ꝛc. findet. — Thōr-: eine seltne Verbindung von Thorium und Sauerstoff. — Tǿpfer-: zu Töpferarbeiten dienende Thonerden. — Tórf-: woraus Torf gestochen wird. — Trácht-: Tag-E.: Zur Tiefe der gewöhnlichen Damm- od. T. Landwirthsch. Zeit. (55) 362b. — Vāter-: heimische Erde des Vaterlands. WHumboldt 3, 51; 89. — Vāterlands-: Hölderlin H. 2 28. — Wálker-, Wásch-: eine zum Walken benutzte Thonerde, wodurch den Tüchern die Fettigkeit genommen wird. — Wúnder-: farbige Erde, nam. eine solche Art Steinmark. — Zīēgel-: woraus sich Ziegel brennen lassen. — Zirkōn-: die seltne Verbindung von Zirkonium u. Sauerstoff. — Zúcker-: womit der in die Formen gefüllte

Zucker zur Reinigung in den Zuckersiedereien bedeckt wird u. ä. m.

I. **Êrden**, a.: (veralt., mundartl.): irden (s. d.): E–e Gefäße. 3. Mos. 11, 33 ꝛc.; Ps. 12, 7; Jer. 19, 1; In einer großen erdnen Schüssel. KlBrentano Fr. 1, 100; 229; Bettina 1, 98; Under ein großen erdinen dreifüßigen Hafen. Schaidenraißer 43b [10, 360] ꝛc. — 2) erdig: Die ölichte und e–e Substanz. Musäus Ph. 2, 187.

II. **Êrden**: nur in Zsstzg.: Be=: tr., gw. beerdigen (s. d.). Schottel 622b; Daß sie zu b. | kaum der Bewohner Hände reichen werden. Streckfuß Rol. 3, 55. — Ver=: tr., zu Erde, erdig machen: Die Oxyde, die man damals vererdete Metalle nannte [vgl. verkalken ꝛc.]. Humboldt Kosm. 2, 518; Während der Tod ihre Körper vererdet. Goltz 3, 215 ꝛc., und intr. (sein): zu Erde werden: Den v–den, zerbröckelnden Körper. 1, 116 ꝛc.

Êrd(e)ner, m., –s; uv.; -in, f.; –nen: sterblicher Mensch, Erdenbewohner (selten): Denkt auf diesen Fluren | bald kein Erdner mein. Kerner 71.

Êrdenthum, n., –(e)s; 0: irdisches Wesen. Laube Kön. 1, 333.

Êrdig, a.: erdartig: Talkerde, das Natron, das Kali und einige andere e–e Materien. Burmeister Gsch. 147; Brandschiefer, welcher . . . brennt und einen e–en Theil zurückläßt. G. 40, 237; Wenn der Körper frostiger und e–er wird [sich dem Staub, Zerfall nähert]. Goltz 1, 219; Bruch e., matt. Karmarsch 2, 626; E–e Fossilien. 641; [Der erste Kuß] ist die beste Dephlegmation des e–en Menschen. JP. 1, 147; Den erdigten Klumpen. 21, 49; Die nahen e–en [zur Erde gehörenden, im Ggstz. der „Sonnensterne"] Wandelsterne. 31, 92; Die kalte erd'ge Hand des Todes. Schlegel Sh. 6, 174. S. Irdisch 2.

Zsstzg. z. B.: Die jüngeren Kalksteine sind nicht krystallisiert, sondern fein-e. abgesondert. Burmeister Gsch. 158; Kiesel-, thon- und bittersalz-e–e Mischungen. Forster Ans. 1, 37 ꝛc. — Ungw.: Häuser . . . selten mehr als eben-e. [zu ebner Erde, einstöckig]. Kapper Chr. 1, 46.

Êrdigen, tr.: nur in Zsstzg.: Be=: einen gestorbnen Menschen ins Grab bringen, begraben: Sollt' ich Nichts als seine Leiche finden, | laß b. mich des Bruders Asche. Platen 4, 278; Die Knochen der mit-beerdigten Pferde. Landwirthsch. Zeit. (55) 514b ꝛc. — Niederd. auch, beim Deichbau: Etwas mit Erde versehn. Brem. Wörterb. 1, 311. S. Be=erden.

Êrdisch, a. (vralt.): irdisch. Logau (L. 5, 316).

***Eremīt** (gr.), m., –en, –s; –en (-in, f.; –nen): Einsiedler(in): Die ernste Freiheit wählt hinfort | als E–in ahndungsvoll den Ort. Matthisson A. 8, 154 ꝛc.; auch übertr. auf einige Thiere, z. B.: der Bernhardkrebs; der Waldrabe (E.; Berg-E.; Schweizer-E.) — -age (frz. asche), f.; –n: Einsiedelei; auch ein feuriger Burgunder=Wein. Gutzkow R. 8, 80.

Êren, tr.: erzen, Einen mit „Er" (s. d. 6.) anreden.

* **Ērgo** (lat.), conj.: daher, also: E.! ergel! Chamisso 3, 93, u. in der 2ten verstümmelten Form z. B. auch Scherr Graz. 2, 53.

* **Erinn-ys** (gr.), f.; =(y)en (Myth.): Furie, Rachgöttin. Sch. 28b; 57b. — ***Ēris** (gr.), f.: Göttin der Zwietracht. — **Érkeln**: s. Ekel, Anm.

Érker, m., –s; uv.; –chen, lein; =: thurmähnlich überbauter Vorsprung an einem obern Stock eines Gebäudes mit Fenstern zum Ausschaun: Stand . . im E. auszuschauen. W. 11, 57; Sch. 530b ꝛc.

Anm. Mhd. ärker, s. Benecke 1, 56b; Frisch 1, 34a, nach mlat. arcora, von arcus, Bogen.

Érle, f.; –n; Erlchen; –n=: ein gern an sumpfigen Örtern wachsender birkenähnlicher Baum mit röthlichem Holz, auch Eller, Else ꝛc. genannt. Betula alnus: Schlank wie E–n. Matthisson Anth. 11, 131; Die bewegte[n] E–n schwanken. FrMüller F. 126; Die starre E. Tschudi Th. 41; Schwankenden E–n. V. 2, 69; Wo durch Kies und E–n | leise Wellen perlen. 3, 146 ꝛc. — Schwarze E., Elsebeer= oder Faulbaum, Rhamnus frangula ꝛc.

Anm. Bei Schaidenraißer 36b; 45a ꝛc. Örle; ahd. erilâ u. elirâ, mhd. erle, wohl urvwdt. lat. alnus.

Zsstzg. z. B. Álpen=: A. viridis, Bergdroß. — Ān=, Mās=: Acer campestre, Feld=Ahorn, Masholder, vgl. Maser. — Grāu=, Wēiß=: mit grauweißen Blättern, A. incana. — Rōth=, Schwárz=: die gemeine Erle, A. glutinosa u. ä. m.

Érl-en, a.: von der Erle, dazu gehörig: Die e–en Bretter. Krünitz 6, 655 ꝛc. — -icht, n., –(e)s; –e: Erlengebüsch: Im fernen Brūch, wo Kibitz und Schnepfen sich bergen, schattete E. HMasius (Hausbl. 1855) 1, 283.

Érmel: s. Ärmel. — **Érnde** ꝛc.: s. Ernte.

***Ermisīn** (it.), n., –(e)s: –e: ein Stoff zu Kleidern: Restchen von blauem E. G. 28, 181.

I. **Érnst**, m., –(e)s; 0; =: Das, wodurch sich eine wirkliche u. vollständige Übereinstimmung des in Werk oder Wort Geäußerten mit dem Gemeinten, Beabsichtigten u. Gewollten kund giebt: 1) v. einer Thätigk., die nicht bloß zur Kurzweil getrieben wird, sondern wobei es sich um etwas Wesentliches handelt, um einen Zweck, den man zu verwirklichen, mit beharrlicher Anstrengung der Kräfte zu erreichen strebt, — diese Anstrengung und der Ggst., der sie erheischt: Es war Alles bitterster, heiliger E. Arndt Er. 182; Hast du mit Mannes E. mich hergebannt. Chamisso 4, 189; Mir sei als E. und Spiel | nicht übel Dies und Jen's gerathen. G. 6, 76; Ein Physikus ist verwandt mit dem höchsten E., da mag er ein Philosoph heißen, und mit dem gemeinsten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. 333; Nun wird E. aus dem Spiele. 8, 145; Es ist meist nur ein selbstischer Scherz; wenn es dagegen ein heiliger E. wäre. 15, 157; Mit der Krönung . . wollte es nun immer mehr E. werden. 20, 216; Daß es ihm sowohl um die äußern Dinge als um sich selbst E. und zwar recht bitterer E. gewesen. 39, 110; Wo [findet sich] das Gefühl für einen in unergründliche Tiefe sich senkenden E.? 128; Dieser lustige Spaß könne auf gut Deutsch heißen furchtbarer E. Hebel 3, 257; Der E. kehrte sich dann in Kurzweil. Heinse A. 1, 167; Wenn es mit den 2 ersten Punkten nur einigermaßen ein E. ist. L. 12, 366; Im leichten Spiel ergötzt er uns und reißt uns hin im E–e. Platen 4, 38; Vertraute Bogensehne, die so oft | mir treu gedient hat in der Freude Spielen, | verlaß mich nicht im fürchterlichen E. Sch. 544b; Gewiß, daß der E. in dem Roman nur Spiel und das Spiel in demselben der wahre und eigentliche E. ist. G. 2, 70; Der junge Herr traktierte die Sache nicht etwa bloß als ein Knabenspiel . ., er machte E. daraus. W. HorBr. 2, 182; Manches Abenteuer in Schimpf u. E. bestanden. W. 20, 13; Manchen Speer in Schimpf u. E. gebrochen. 11, 118; Mit diesen Worten, halb im Schimpf u. halb | im E. gesprochen. 115 ꝛc. — Zuw. auch v. etwas Unpersönlichem: Jetzt stürmt es alles E–es [bedeutend, der Sturm ist kein Spaß]. Forster Br. 1, 154. — 2) daran schließt sich E. im Ggstz. des Scherzes, der Lustigkeit ꝛc. v. Personen (gesetztes, gravitätisches, würdevolles, Nachdenken zeigendes — auch: dem Lachen abgeneigtes, finstres Wesen): An E. den Höllenrichtern gleich. Lichtwer 83, u. v. Sachen, insofern sie Personen ernst stimmen: Der E. des Lebens; Ein e.-voller und schauerlicher Inhalt. W. HorBr. 2, 190; auch: Lasset heut' am edlen Ort | E. und Lust [ernste und lustige Gegenstände] sich mischen. G. 6, 30 ꝛc. — 3) E. in Bezug auf Gesprochnes, — was wirklich und vollständig so, wie es geäußert wird, gemeint ist und demgemäß ausgeführt wird: Etwas für E., für baren E. (Heine Reis. 4, 126), in barem, dummen E–e (Danzel 241) nehmen; Es ist mein E., mein voller E., mein guter E. (L. 12, 366); Sie in gutem E–e zu lieben. L. Gal. 1, 6; Eine Drohung, woraus er wohl nimmermehr E. gemacht hätte. Sch. 194b; Ich sagt' es nur im Spaß und ihr macht E. daraus. W. 12, 11; 22 ꝛc. — 4) in Bezug auf andre Personen, der Nachdruck, wodurch man ihnen die wirkliche und vollständige Übereinstimmung des gegen sie Geäußerten und des Gemeinten, v. ihnen Verlangten zu erkennen giebt, die Strenge ꝛc.: Schaue die Güte und den E. Gottes, den E. an Denen, die gefallen sind ꝛc. Röm. 11, 22; Ermahne und strafe mit ganzem E. Tit. 2, 15; Ap. 5, 28; Dergleichen allen E–es untersagen. ALewald 1, 5; Die mir voll E–es geboten, | Helios' Insel zu fliehen. V. Od. 12, 268 ꝛc.

Anm. Ahd. ërnust viell. v. arnên (vgl. Ernte), arbeite, erwerbe, also zunächst die Anstrengung in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, dem Spiel u. Schimpf (nam. im Turnier) entggstzt, vgl. ags. (ë)ornest Zweikampf u. s. Schmeller 1, 109; Benecke 1, 447a ꝛc. u. so noch: Er wollt sich vetterlich u. freundlich u. nit ernstlich [feindlich] gegen mir gehalten haben. Berlichingen 112.

Zsstzg. z. B.: Ámts= [4]: In vollem A. W. 3, 190. — Nícht=: Von Seiten des Strengsittlichen pflegt man das ästhetische Spiel als bloßen N. mißzuverstehen. Danzel Auff. 99. — Überwíndungs=: Wenn Ü. die Seele heget. WHumboldt Son. 211. — Vāter= [4]: Der alte Stilling fing an, seinen V. abzulegen und . . zärtlicher zu werden. Stilling 1, 127. — u. ä. m.

II. **Érnst**, a.: mit Ernst (s. I.), Ernst habend, zeigend, zum Ernst stimmend u. veranlassend ꝛc.: Den Kopf hängen und e. sehen. Sir. 19, 23; Dem Bösen wehren . . mit e–en Schlägen. Spr. 20, 30; Hiob 13, 25; Seltsam e. und mild gebietend. Chamisso 4, 25; Der Fall ist e. [erfordert Überlegung]. 77; Die tief-e–este Lebensbetrachtung. Gervinus Sh. 1, 96; Wissenschaften | wurden ruhig-e. genährt. G. 6, 39; E. und trocken sagt' ich ihm. 8, 13; Bedächtig e–en Herrscherblicks. 10, 273; Erheitertest die e–en Gäste. 11, 32; Sein e.-heitrer Blick. 15, 311; Die e–esten Gegenstände behandelt er mit Heiterkeit. 39, 134; Mit dem mild-e–en Antlitz. Grabbe Hann. 47; Voll e–en Unwillens. Gutzkow R. 6, 361; Das schicksal-e–e Müssen. WHumboldt Son. 231; Zum Werke, das wir e. bereiten | geziemt sich wohl ein e–es Wort. Sch. 77a; Im e–en Museum. 83b; Der scherzenden, der e–en Maske Spiel. 318a; E. ist das Leben, heiter ist die Kunst. 319b ꝛc.

Érnsten, intr. (haben): Ernst machen: Das Gewissen, womit er ehedem heuchlerischen Scherz getrieben, fing nun an zu e. Musäus M. 1, 75; Ob hier gescherzt oder geernstet sei. 104; Ist's gekurzweilt oder soll's geernstet sein? 5, 118; Ph. 2, 61; Der Vf. mag scherzen oder e. Lavater (Sturz 2, 301); bei andern neuern Schriftst. selten, s. L. 11, 622.

Érnsthaft, a. (-igkeit, f.; 0): Ernst habend, zeigend, erregend: Von . . den scherzhaftesten Dingen wollte ich mit Ernst und breiter Würde sprechen, aber von meinen Schriften e. reden, — nein! Börne 1, V; An einem e–en Orte [d. Kirchhof]. G. 15, 18; Das e. eingeschloßne Thal [das durch die Einschließung zum Ernst stimmt]. 18, 12; Zu einem e–en Portal ausgehauen. 8, 321; Des . . Eises e–er Donner. 22, 91; Nahm diese Bemerkungen . . harmlos und scherz-e. auf. Gutzkow R. 3, 257; Ein sehr e–er Ernst. Heine Lut. 2, 9; Daß ihr e. mit mir anbinden wolltet. Immermann M. 3, 280; Neiget sich die E–igkeit zur Schwermuth. Kant Sch. 33; Da würde ja aus dem ganzen e–en Wesen ein Puppenspiel. Leisewitz Jul. 57; Wo Albernheiten e. thronen. FSchlegel Flor. 1, 1; Der kleine e–e Schalk. Luc. 225; Hatte seinem Sohne e. zugeredet [ins Gewissen]. Tieck NovKr. 2, 5 ꝛc.

Anm. Vralt.: Die Bischof . . noch nit Fürsten, . . sondern waren e–ige [wahrhaft, wirkliche] Prälaten, den Dienern der Kirchen fürgesetzt. Stumpf 358a.

Érnstlich, a.: mit Ernst, nam. eifrig u. nachdrücklich: E–es Gebet. Jak. 5, 16; Sprechen Sie auf das e–ste mit den Eltern. G. 16, 58; Pax bedeutet ihn e., zu schweigen. Gutzkow R. 6, 207; Sich . . e–er zur gründlichen Bearbeitung der Wissenschaften anschicken. Kant Buchm. 22; In dem aller-e–sten Ernste. L. 1, 279 ꝛc. s. I. Ernst, Anm.

Érnte, f.; –n: 1) eig. die jährliche Einsammlung der Feld= u. Gartenfrüchte ꝛc., die Zeit derselben u. das Eingesammelte od. Einzusammelnde: Das Fest der ersten E. 2. Mos. 23, 16; Zur Zeit der E. Spr. 25, 13; Regen in der E. 26, 1; Seine E. wird essen der Hungrige. Hiob 5, 5; Der Thau blieb über meiner E. 29, 19; Gefilde mit goldenen E–n bedeckt. Busch; Jetzt hab ich 19 Ernden [Sommer, Jahre] gesehen. Geßner 3, 14; Zu schneiden die reichliche E. G. 5, 5; Ich verliere mich, nach dem Sprichwort zu reden, in eine fremde E. L. 4, 106 ꝛc. — So z. B.: Getreide-, Korn-, Gersten-, Rocken-,

Weizen-, Kartoffel-, Heu-, Grummet-, Wein-, Obst-, Flachs-E. 2c. — 2) übertr. auf andre Erzeugnisse des Gewerbfleißes, ja selbst auf geistige, z. B.: Seiden-E.; Die Zeit der Wachs-E. Gutzkow Zaubr. 2, 284; Zum Behuf der Salz-E. Kohl Südr. 1, 39 2c.; Mein Ideen-Magazin ist zu klein . ., um Gedanken-E–n aufzuspeichern. Börne 2, 70 2c.; Die blut'ge Saat gedieh zu blut'ger E. Chamisso 4, 94; So kam er in eine E., die seinem Geiste u. seiner Thätigkeit genugsam zu schaffen gab. G. 30, 33; Ein Ernt' Erschlagener | lag auf den Feldern. EvKleist 2, 59; Menschenhaß 2c. waren die E. seiner Erfahrung. Klinger F. 350; Bei Sammlungen von Haus zu Haus | fiel auch die E. dürftig aus. Langbein 2, 137; E. des Danks. Platen 4, 245; Wenn heute sein ruhiges Auge | nach den E–n von Ehren auf seine Laufbahn zurücksieht. Ramler 167; Auf den Stapel schüttet die E–n der Erde der Kaufmann. Sch. 76a; Sein Maß ist voll, er ist zur E. [zum Niedermähen] reif 2c. 451a (s. Joel 3, 18 2c.); Solchem Gemüthe blühte [stand bevor 2c.] auf den Schlachtfeldern eine schöne Freuden-E. Hebel 3, 399; Die Geld-E. ward unterbrochen. Rückert Mak. 1, 77; Du bist meine Segens-E. Gd. 1, 361 2c.

Anm. Vgl. Aust, Schnitt 2c. Goth. asans, ahd. arn, mhd. erne von arnôn, ernten, übertr. erwerben, so noch Erarnen. Luther 5, 224b; 6, 320a; Matthesius Luth. 58a; Logau, s. Lessing 5, 315 (vgl. Ernst), ahd. aran, ackern, vgl. Ähren u. s. Benecke 1, 61 u. 49. Vielfach finden sich die Schreibw. mit „Ä" als Anlaut der ersten u. „d" der zweiten Silbe. Schwzr.: Heuet u. Erntet. Gotthelf Sch. 399.

Zsstzg. s. o.; Miß-: mißrathene, unergiebige Ernte: Sie sprechen bei 6 Korn schon v. M. Kohl Südr. 2, 46; Die M–n stürzten ihn in Schulden. vHorn Schmj. 128 2c. — Nāch-. — Vōr-: Daß verhältnismäßig der Morgen in der V. 30 bis 32 Centner u. in der Grummeternte 15 bis 19 Centner lieferte. Landwirthsch. Zeit. (1855) 840a 2c.

Érnten, tr. od. mit ausgelassnem Obj.: eine Ernte halten, eig. u. übertr., Etwas erwerben, als Frucht seines Thuns genießen: Wenn ihr euer Land erntet. 3. Mos. 23, 22; G. 11, 99; Sie säen Weizen, aber Disteln werden sie e. Jer. 12, 13; Sie säen nicht, sie e. nicht. Matth. 6, 26; Was der Mensch säet, wird er e. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben e. 2c. Gal. 6, 7 ff.; Ein doppelter Verräther erntet nun Lohn und Ehre. Böttger 8, 275; Der von seinen Freunden .. schlechten .. Dank erntet. Chamisso 4, 281; Es werden jährlich ohngefähr 30,000 Pipen Wein geerntet. Forster R. 1, 21; Er erntete wenig Dank. G. 16, 29; Wir e. Gram für unsre Müh. Matthisson Anth. 8, 210 2c. — Dazu: Érnter, m., –s; uv. — -in, f.; –nen, gw. „Schnitter", z. B.: Jak. 5, 4; Sie sä'n, doch nimmer ziehn als E. sie nach Haus. Freiligrath Garb. 141; V. Il. 18, 560 2c.

Zsstzg. z. B. Ấb-: Den Weizen a.; Den Acker a.; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als seine Nachahmer .. der Nachlese kein Ende machen wollten. Bouterweck Gsch. d. Poes. 1, 31; Makbeth ist reif zum A. B. 309b; Auch Alterthümer erntet ein aufmerksamer Forscher der Erde fortwährend ab. Immermann M. 1, 276; Nach Aberntung der Ölfrucht. Landwirthsch. Zeit. (55) 383a. — Be-, tr.: Ein Feld b., die Ernte davon einsammeln 2c. — Ein-: in die Scheunen 2c.: Bis wir Alles eingeerntet haben. Ruth 2, 21; Das Land e. 3. Mos. 19, 7; Sie säen Wind und werden Ungewitter e. Hos. 8, 7; Der dafür Lob, Beifall u. ein Geschenk einerntete. G. 16, 217; Ernte den Jammer ein, den du veranlasst hast. Klinger F. 377 2c. — Miß-: Wir haben mißgeerntet od. gemißerntet (s. † Miß). — Nāch-: nach Andern ernten, nam. das Nachgebliebne, die Nachlese halten: Wir müssen in diesem dritten Theil gleichsam n. und nachlesen. Weidner 8. — Vōr-: Er hat vorgeerntet, uns bleibt nur die Nachernte 2c.

* **Ér-os** (gr.), m., uv.; -ōten (Myth.), Liebesgott. — **-ōtiker**, m., –s; uv.: erotischer Dichter. — **-ōtisch**, a.: auf Liebe bezüglich.

Érpel, m., –s; uv.: Enterich: Die Enten, besonders die E. Gutzkow R. 2, 334.

* **Errāt-a** (lat.), pl.: Druckfehler, Druckfehlerverzeichnis und so mit neuer Mz.: E–s. — **-isch**, a.: umherirrend: E–e oder Findlingsblöcke. Burmeister Gsch. 55 2c.

† I. **Êrst**, a.: Superlat. zu „eher" (s. Eh II), als Ew., adverbiell und abhängig von Präpos. u. als Adv.: 1) Ew., Ggstz. von „letzt" und als Ordnungszahl der Hauptzahl „eins" entsprechend, der Reihenfolge nach allen Andern vorangehend, sei dies nun eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach der Zeit oder nach dem äußern Rang oder der innern Güte 2c. geordnete, z. B.: Die e–e Klasse, auf katholischen Schulen die unterste, in der der Unterricht beginnt, — auf protestantischen die oberste, die dem Rang nach den übrigen vorangehnde (s. Ense Denkw. 1, 29) u. so auch gw.: Ein Lügner der e–en Klasse (a) 2c.; Der Schütze, der den e–en Schuß gethan, bald der, welcher früher, — bald der, welcher besser als die übrigen geschossen. — In der e–en Zeit, je nach dem Tempus des Zw.: in der von der Gegenwart entferntesten Vergangenheit, od. in der in ihr nächsten Zukunft u. ä. m. — a) im Sinn von „vorzüglich", z. B.: Eine Arbeit vom e–en Meister; Die e–e Geige spielen; Die e–e Stimme singen; Die e–e Sängerin, Schauspielerin; Dem E–en unter den Menschen. G. 9, 292; Solche Erfindungen sind von der e–en Schönheit. Sch. G. 2, 83 2c., zuw. auch mit dem unbest. Artikel (s. † Am): Ein e–er und höchst wichtiger Charakter jedes tropischen Waldes. Burmeister gB. 2, 192; Gsch. 220, vgl. d. — b) oft verbunden mit dem Ggstz.: Ich bin der E–e und bin der Letzte und außer mir ist kein Gott. Jes. 44, 6 2c.; „Sollte nicht ein glückliches Naturell als das E–e und Letzte einen Schauspieler ... zum Ziele bringen?" Das E–e und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139 (s. h) 2c. — c) wo von Zweien die Rede ist, wird von e. und letzt ein Komparativ gebildet. Der erst(e)re, der letzt(e)re = jener, dieser, auch in Mz. (vgl. e). — d) als Ordnungszahl mit dem unbest. Artikel, vgl.: Das ist ein dritter Grund, wo die Reihenfolge als eine zufällige, nicht als eine geordnete erscheint, wie bei: Das ist der dritte Grund. So selten bei e. und letzt, z. B.: Ein e–er [gw.: der e–e] Blick, den Hans auf das Schild that, zeigte ihm. Alexis H. 1, 1, 189, etwa = ein Blick und zwar der e–e 2c., dagegen oft als Bez. eines Beginns, Anfangs, wie „ein letzter" 2c. eines Abschlusses, Endes, da es deren — in distributivem Sinn — mehrere giebt, z. B. substant. (s. h): Als politische Revolution ist die Februarrevolution ein Letztes ..., als sociale ist sie ein E–es. Stahr Par. 1, 190 2c. und adjekt.: [Der Brief] muß ein e–er sein. Müllner 6, 113, der Beginn eines Briefwechsels, ein Brief, dem noch kein andrer voraufgegangen 2c. und so im distrib. Sinn auch in der Mz. (s. Dritt 3), z. B.: Ich glaube nicht, daß viel e–e [od. Erstlings-] Stücke jemals besser gewesen. L. 12, 456, ferner: Besonders in den e–en und in den fünften Akten ihrer Stücke. Engel 4, 174, vgl.: Die fünften Akte [verschiedner Stücke]. G. 16, 19; Er ließ (je) die Zehnten vortreten 2c. — e) aber auch außer im distribut. Sinn (s. d) kommt e. und letzt in der Mz. vor, indem auch in Bezug auf eine Reihe Anfang u. Ende über mehrere ausgedehnt werden kann. So giebt es freilich im Monat Januar, wie einen zwanzigsten Tag nur einen ersten (letzten), — so auch oft mit Auslassung des als bekannt vorausgesetzten Monatsnamens: Am e–en, zwanzigsten 2c. — wohl aber kann es heißen: In den e–en (letzten) Tagen des Januars = im Anfang, am Ende; Ein Mann in den e–en dreißiger Jahren. Auerbach Tag. 109 (während es als ungw. bez. werden muß: Sophokles schrieb Trauerspiele bis in die achtzigsten Jahre. L. 6, 212); Also werden die Letzten die E–en sein. Matth. 19, 30 2c. — f) zuw. bleibt der best. Artikel fort (vgl. II. Ehe 14): Mit e–er [der nächsten] Post; Mit e–em guten Winde abzusegeln. Forster R. 1, 33; Er stellt das alte Kaiserthum mit e–em [s. 2e, nächstens, mit nächstem] her. Tieck 2, 45 2c.; Sie war nicht mehr in e–er [der frischesten] Jugendblüthe. Gutzkow R. 1, 40 2c. — g) in Verbind. mit „ich soll noch", „ich habe noch zu" 2c., um zu bez., daß von Etwas noch nicht das E–e, es also durchaus noch nicht stattgehabt (vgl. 3d): Er soll in seinem Leben noch sein e–es Solo verlieren. Engel 12, 14; Ich soll Gronov's Statius noch zum e–en Mal in die Hand nehmen. L. 11, 362; Er hat mir von drei Briefen noch den e–en zu beantworten. Sch. 739b 2c. — h) wie alle Ew. auch substant., z. B.: Er (Sie) ist in der Schule der (die) E–e; Das ist das E–e, was ich höre [mir durchaus neu, Das hab' ich noch nie gehört]. L. 3, 438 2c.; Der (das) E–e und Letzte (s. b); Mein E–er [Mann, Gatte]. G. 11, 128 2c. Eigth. (Bäcker.): Der E–e, die linke Seite des Backofens; Die E., s. II. Nam. aber zu bemerken ist „der E–e" 2c. mit zu ergänzendem „als" neben Zeitw.: 1. Mos. 38, 28; Joh. 5, 4; Sir. 49, 20; Wenn sie [als] die E–en an dein Ohr dich machten. Chamisso 4, 46; Der Rabe .. habe | es der E–e vorgespürt. Rückert Morg. 1, 6; Warum bin ich nicht der E–e aus Mutterleib gekrochen? Sch. 105b; Derselbige stieg auch der E–e ans Land. Sealsfield Leg. 2, 6; Zinkgräf 1, 238; 305 2c., s. L. 11, 622, 639, — gw.: zuerst (s. 2g). — i) Zsstzg., z. B.: Verstärkung wie bei allen Superlat. durch „aller": Die aller-e–en [nothwendigsten] Bedürfnisse. G. 14, 215 2c. (s. 2a, f u. g; 3a u. e), ferner: Das Dasein eines ur-e–en Wesens ohne Anfang. Claudius 6, 100; Zu diesem ur-e–en Geiste. WHumboldt 1, 36 2c., zur Bez. des Ersten von Urbeginn an, nicht in einer endlichen Reihe. — Versch. äußerl. Zsstzg., z. B.: Als jugend-e–es Gut [Gut der ersten Jugend]. G. 12, 227, vgl.: sterbeletzt 2c. — 2) adverbiell, abhängig von Präpos., theils in adjektivischer Form, theils in der Form „erst", wo es mit der Präp. gw. zu einem Wort verschmilzt, vgl. auch II.: a) Am e–en, vor etwas Andrem, oder: vor Allem (s. b), z. B.: Adam ist am e–en gemacht, hernach Heva. 1. Tim. 2, 13; Trachtet am e–en [vor Allem] nach dem Reich Gottes. Matth. 6, 33 2c.; Drum sei dir am e–en [als dem E–en, zu-e., vor den Andern] gereicht der goldene Becher. V. Od. 3, 50, s. f; So kommst du noch am (aller-)e–en ans Ziel, am leichtesten, s. II. Ehe 14. — b) Aufs e–e (veralt.): Die Weisheit von oben ist aufs e–e [„vor Allem" Ez] keusch, darnach friedsam 2c. Jak. 3, 17; Wisset Das aufs e–e [„Vor allen Dingen wisset" Ez]. 2. Petr. 3, 3 2c., s. c. — c) Fürs e–e, z. B. veralt. wie: aufs e–e, z. B.: Das sollt ihr für das e–e wissen. 2. Petr. 1, 20, als das Erste 2c., auch: Daß ich mich herzlich sehne, vors e–e in Ruhe zu kommen. L. 11, 245; ferner bei Aufzählung von Gründen, wie erstens: Ich gehe nicht aus, fürs erste [denn e–ens] regnet's, fürs zweite 2c.; ferner = für den Anfang, vorläufig, auch: für die nächste Zeit (vgl. d u. II.: Für die Erst), nicht selten: vors e–e: Fürs e–e | wird Geld gesucht, dann eine Frau. W. HB. 1, 64 2c.; Eine Zuflucht vors e–e angeboten. L. 1, 516; Ich verharre nämlich vors e–e hier in Hamburg. 12, 246; Schaffe du nur ... vor das e–e [vorjetzt, s. d.] Ruhe. 258 2c. — d) Für-e., s. c: Dann geht es morgen .. hinab, für-e. [zunächst] zu einer wunderbaren Familie. G. 18, 8; Für-e. zu bleiben. König Kl. 2, 382; Daß für-e. nicht Verdacht auf mich fallen kann, späterhin ist es gleichgültig. Tieck A. 2, 75 2c., auch hier: Mit dir habe ich vor-e. [⏑ –, vorläufig, jetzt] Nichts mehr zu reden. G. 13, 153; Doch vor-e. [– ⏑, vor Allem], dieses halbe Jahr | nehmt ja der besten Ordnung wahr. 11, 79; Lasst mich vor-e. [zuvor] auf die Seite gehen. Sch. 103a; Vor-e. meinen herzlichen Dank. Tieck R. 7, 152 2c. — S. Vorerstig. e) Mit e–em, s. 1f. — f) Zum e–en, s. a: Drum soll dir zum e–en [als dem E–en, „am e–en". V.] der goldne Becher gereicht sein. Wiedasch Od. 3, 50 = So hab ich es dir zum e–en gebracht. Schaidenraißer 9b 2c.; Reinige zum e–en [vor dem Andern] das Inwendige. Matth. 23, 26; Das muß zum e–en [vorher] Alles geschehen. 24, 6; So bin ich als ich noch zum aller-e–en (s. 1i) war. Mühlpforth Geistl. 4, früher, im Anfang. — Ferner: Zum e–en, zum zweiten, zum dritten! bei Versteigrungen, indem das gethane Gebot vor dem Zuschlag dreimal ausgerufen wird; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüsse zu knacken: | Zum e–en ... Zum zweiten ... Zum dritten ... B. 66b, womit die drei Räthsel der Reihenfolge nach aufgezählt werden, gw. die Zahladv. auf „ens", z. B.: „Drittens ist er unausstehlich und viertens hasse ich ihn wahrhaft." Das ist freilich erstens und letztens bei euch. Tieck R. 1, 31. — g) Zu-e., sehr häufig = vor allen Dingen, oder vor allen andern Pers. (s. 3a), aber auch = zum ersten Mal, verstärkt (s. 1i): Ich hab' ihn heut zu aller-e. gesehen, entweder: Keiner hat ihn — oder: ich habe Keinen heute früher gesehn, oder: Ich habe ihn nicht früher als heute ge-

sehn 2c., Zu aller-e. [vor allen Dingen] erkläre sich der Herr, ob so ein Fall | ein Faktum. L. Nath. 4, 2 2c., vgl. II. — 3) adv.: a) = zu-e. (2g): Wer e. kommt, mahlt e.; E. [anfänglich] sind die Kirschen roth, dann werden sie schwarz; Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebt. 1. Joh. 4, 19; Der Erstgeborne; Der e. Genannte (s. c); Der Gnaden vier verliehen, | den Turban e. [als die e-e Gnade, e-ens] 2c. G. 4, 5, verstärkt: Könnt' ich einen Herrn ertragen, | ertrüg ich aller-e. [am aller-e-en] den Wein. L. 1, 67 2c. — b) = vorher (s. c.), nam. in Bezug auf etwas Nachfolgendes, dem Etwas vorangeht oder vorangehen muß: E. Nasen und dann Brillen (Sprchw.); Ich .. mag nicht bedächtig e. .. zu Rathe gehn! | Ich will sie sprechen. G. 13, 307; Schneid' ich e. oder ess' ich e.? Ach, ich will e. essen. Grimm M.; Erforsche dich e. selbst .., eh 2c., Lichtwer 181; Der Mensch, bevor zu ruhn gedenkt er, | wissen muß er e., wovon er ausruht. Platen 4, 279 2c. — c) (s. b) = vorher, vorhin, vor kurzer Zeit (ohne Bezug): Ich meinte e. Schüsse zu hören. Höfer B. 263, mit der Anm.: E., hier, wie öfter, soviel wie „vorhin"; Der e. Genannte, Gedachte (vgl. a). — d) enklitisch, d. h. sich an eine nachfolgende Bestimmung anlehnend und eine Beschränkung derselben bezeichnend = noch nicht mehr, nicht weiter als, wobei Etwas urspr. nur als der Anfang, als das Erste erscheint, in Bezug auf Das, was nachfolgt oder nachfolgen sollte: Ich habe e. die Hälfte, e. 30 Seiten gelesen; Er ist e. in Berlin 2c. Dafür mundartl.: Mein Denken stieg nur noch bis zum Empfinden. Haller 173. In Bezug auf die Zeit doppeldeutig: Ich habe ihn e. gestern gesehn, entw.: nicht früher als gestern, oder z. B., wenn vorhergeht: „Er ist todt?": nicht später als gestern; Nur e. vorigen Sonnabend bekomme ich einen Brief von ihm. L. 12, 114, hier = nicht früher; in anderm Zusammenhang = noch vorigen Sonnabend; E., wenn die Menschheit sich zu dem Standpunkt erhoben hat, kann die Sklaverei verschwinden. Burmeister gB. 2, 100, e. dann, nicht früher; ferner (s. 1g): Der soll noch e. geboren werden = ist es noch nicht, ist noch nicht vorhanden; Ein besserer Ökonom als er sollte auf Erden erst gefunden werden. Engel 12, 121. — e) (vgl. d) mit zu ergänzendem Bezug des „e.", vgl.: Weh! zu früh bin ich geboren! | e. beginnt die goldne Zeit. Uhland 244, es ist erst ihr Beginn da, sie selbst noch nicht, — nam. um zu bez., daß das Vorangegangene 2c. eig. noch Nichts sei, für Nichts gelten könne: „Welcher Prunk?" Ihr solltet ihn e. sehn | nach Hofe sich erheben. L. Nath. 4, 2, dann könntet ihr von Prunk reden, denn Dies verdient eig. noch nicht den Namen; Hier ging nun e. das [eig., gehörige] Fluchen los. G. 25, 6; Da gerieth Keikawus e. in Brand. Rückert Rost. 51b, und verstärkt: Da wird sich aller-e. die Noth anheben. Matth. 16, 2 2c., auch: Wer Opfer heut | zu bringen scheut, | verdient e. seine Bande. G. 8, 369, ohne diese Scheu trägt er unverdiente Bande, die Verschuldung beginnt eig. erst mit der Scheu u. ä. m. — f) (vgl. e) in Wünschen: Wenn ich nur e. hundert Thaler hätte! das Andre würde sich dann — nach diesem Beginn — schon machen; Wär' ich nur e. fort von hier! 2c. — g) Für-, vor-, zu-e.: s. 2d u. g. — h) Erstens: s. 2c u. f.

Zsstzg. s. 1i und 3g.

II. **Erst(e)**, f.; 0: (veralt.) der Anfang, Beginn, z. B.: Zu Anfang oder in der E-e der Mahlzeit. Ayrer Sp. 42a; 49a; Th. 12 2c., jetzt nur noch hin und wider üblich in einigen adverb. Verbindungen: Für die Erst, fürerst, vorläufig; Jetzt sagt er Das nicht mehr, es war nur in der E. Gellert 3, 447; Die Komödien kamen mir zur E. in die Hand. L. 12, 5, gewöhnl. zuerst.

Erstens, adv.: s. Erst I. 2c u. 2f.

Erstig, a.: ungewöhnl. außer in der Fortbildung: E-keit, Priorität (s. d.), Vorgang, Vorrang, namentl. der Zeit nach. Arndt E. 185; Spatz 2, 198 2c.; in Nz. auch = Erstling: Die E-keiten seines Gartens. Möser.

Zsstzg.: Vor-: vorerst geltend und z. B.: Abgesehen von der V-keit des Verdienstes. Wurm Wörterb. 1, VIII, steif und ungewöhnl. statt: daß es vors (fürs) Erste ein gewisses Verdienst hatte.

Erstlich, a.: 1) gewöhnl. adv.: a) = erstens. — b) = zuerst: Judith 5, 6; 1. Macc. 3, 40; 16, 6 2c. — 2) adj. (selten) = erst, ursprünglich: Seinen e-en Vorsatz nicht aufgegeben. L. 6, 321.

Erstling, m., -(e)s; -e: das der Zeit nach Erste einer Art: 1) in Bezug auf die Erzeugung, Hervorbringung: a) von Menschen: Die E-e unsrer Söhne. Neh. 10, 36 2c. — b) von Thieren: Den E. des Esels. 2. Mos. 34, 20 2c. (vgl. 3). — c) von Erzeugnissen des Pflanzenreichs und Produkten im Allgem.: E-e an Getreide, Most, Öl, Honig und allerlei Einkommens vom Felde. 2. Chr. 31, 5, und so kollektiv: das zuerst Gewonnene auch neutr.: 2. Mos. 23, 19; 34, 26; 5, 18, 4. — d) von geistigen Produkten: Die E-e meiner Dichtkunst; Die E-e deines Denkens. Sch. 758a 2c. — 2) ohne Bezug auf die Erzeugung: der, das Erste 2c.: Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten und der E. geworden unter Denen, die da schlafen [„auferstanden als E. der Entschlafnen". Eß]. 1. Kor. 15, 20; 23; Röm. 16, 5; Wie Hirten E-e der wahren Christen sind. Lohenstein Himm. 14; Nahm der Gerste die E-e [das Erste vom Opfer]. V. Od. 3, 445; Es röthet ihm golden | der E. [der erste Strahl, vgl. 1] der Sonne | das bleiche Gesicht. Werner Ostf. 1, 234. — 3) zuweilen ein zum ersten Mal Junge werfendes Thier, zumal von Säuen. — 4) ungew. statt „Neuling": Meine Nachfolger, E-e bei der Fahrt, blieben zurück. Grube Geogr. 3, 344, die die Fahrt zum ersten Male machten. — -in, f.; -nen: ein weiblicher Erstling, z. B. (s. d. 1c): Ich konnte mich an der frischen Farbe dieser E. des Jahres [der Rose] nicht satt sehen. Thümmel 2, 8. — -schaft, f.; -en: das Erstling-sein; die Gesammtheit der Erstlinge 2c.; aber auch: der erste Beginn: Wofern der Teufel und das Unheil schel | ansähen unsrer Sachen E. Schlegel Sh. 6, 133.

* **Eruptiōn** (lat.), f.; -en: Ausbruch, z. B. eines Vulkans. — * **Ērve** (lat.), f.; -en: Mäuseerbse, Ervum, so Frühlings-, Wald-E. 2c. — -ling, m., -(e)s; -e: eine Äpfelsorte: Sommer-, Winter-E. 2c.

Ērz, n., -es; -e; -: 1) in weitrem Sinn alle Mineralkörper, die als Hauptbestandtheil eins der sog. schweren Metalle enthalten, in engrem die, woraus das darin enthaltne Metall mit Vortheil gewonnen werden kann, also die nutzbaren metallischen Minerale. Karmarsch 1, 723. Zuweilen auch ausgedehnt auf nutzbare Minerale überhaupt, wie es denn z. B. auch Alaun-E-e giebt (Karmarsch 1, 23), Vitriol-E. 2c. — Hierzu gehören viele bergmännische und Hüttenw., z. B.: Armes, reiches, gediegnes, blendiges, heißgrätiges, gneißiges, wolferiges E. 2c.; Das E. blutet [s. d. 6 und Blut-E.], bricht [s. d. 4b] ganghaft; bricht kurz, d. h. in Nieren oder Drusen; bricht vereinigt, hält verschiedene Metalle; macht ein Gerüll und Gebrüll; setzt einen Bart [s. d. 4h]; verliert sich im Gang oder schneidet sich ab, wird geringhaltiger; verwandelt sich in die Teufe, wird im Absinken edler als am Tage 2c.; E. gewinnen, erbrechen, erhaschen, bei den Haaren kriegen; E. auslochen; E. aufbereiten, ausschlagen, scheiden, pochen, waschen, schlämmen, verhütten, rösten, schmelzen, verbleien, gattieren u. a. m. — Das Gold in Kammern und Adern, das gleißende, schimmernde E. Chamisso 3, 318; Fördertest | aus dem Schacht reichhaltiges E., zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60 2c. — 2) = Metall überhaupt oder Metallmischung, namentl. Kupfer, das man zuerst schmelzen lernte, und Kupfermischungen (so oft in der Bibel), auch das aus solchem Erz Gefertigte, und übertr.: Ein Meister in allerlei E. und Eisenwerk. 1. Mos. 4, 22; Eisen bringet man aus der Erde und aus den Steinen schmelzet man E. Hiob 28, 1; Seine Knochen sind wie fest E. 40, 13; 3. Mos. 26, 19; Ein tönend E. 1. Kor. 13, 1 2c.; Mit einer Stirn von E. [hart, unverschämt]. Alxinger D. 151; Er ist das Gold der Wissenschaft | und ist das E. ist die Kraft. Chamisso 3, 225; Von deines Namens Klange gelockt, du reines E. [vortrefflicher Mann]. 227; Leiber von E., strapazentrutzend. Heine Rom. 79; Wie edles Gold .. Beimischung braucht von niedrigeren E-en. W.Humboldt Son. 202; Die ehernen 8 Speichen, die goldenen Felgen, die Schienen von Erzt. L. 6, 466; Mir sagt das Herz — eures sei nicht von E. [hart]. Rückert Mak. 1, 106; Mit dem grausamen E-e [Schwert] mich tödten. V. Od. 4, 743; Durchstürmte das E. [der Speer] ihn. 24, 524; Ein länglich rundes Gefäß von Erzt. W. 11, 7; In dies verfluchte E. [Gefäß] verschlossen. 9; Gefäße .. aus dem sogen. korinthischen Erzt. Hor. Br. 1, 125 [wie es bei der Zerstörung Korinths durch Mummius zusammengeschmolzen sein soll und dann künstlich nachgeahmt wurde]; Da Kupfer der Grundstoff Dessen ist, was wir E., Metall oder Bronze nennen. Winkelmann 262a 2c.

Anm. Veralt. Form Erzt (s. o. 2, L. und W., bei dem beide Formen wechseln), z. B. noch Hagedorn 1, 30; 49; 192; Haller 35; 48; 86; 89; 149; L. 6, 481; 11, 162 2c. — Mhd. êr (vgl. ehern) und daraus wohl êrze (Benecke 1, 438), ahd. aruzi, êrezi, vgl. lat. aes, aeris.

Zsstzg. vielfach zu 1 nach dem daraus zu Gewinnenden, wie Alaun-, Arsenik-, Eisen-, Kobald-, Quecksilber-, Schwefel-, Vitriol-E. 2c. — Wir erwähnen besonders: Bāuer-: gediegnes Erz, „wie es so ein jeder Bauer erkennen kann". Jablonsky 309b. — Bienen-: ausgewittert und löchrig, wie Bienenzellen. — Blāu-: gediegnes Silber. — Blei-: darunter z. B.: Gelb-B., molybdänsaures, — Grün-B., phosphorsaures, — Roth-B., chromsaures, — Scheel-B., scheelsaures, — Weiß-B., kohlensaures Bleioxyd 2c., s. auch Bleiglanz. — Blūt-: 1) Rothgülden-E. — 2) Zinnober. — Bōhn(en)-: ein in Bohnen, d. h. runden Körnern, vorkommendes Eisenerz. Karmarsch 1, 566. — Brānd-: 1) Kohlen-E., z. B. der zinnoberführende bituminöse Schiefer. Karmarsch 3, 5. — 2) ein schwarzes Kupfer-E., Kupferbrand. — Brāun-: Name mehrerer Erze, z. B. eines Zinkerzes. Nemnich. — Büttermilch-: Art Silbererz. — Eisen-: s. Eisenstein. — Fāhl-: F., eine Verbindung von Schwefelantimon-Schwefeleisen mit Schwefelantimon-Schwefelkupfer, worin häufig das Eisen durch Zink, das Kupfer durch Silber und das Antimon durch Arsenik mehr oder weniger ersetzt und vertreten wird, von Farbe stahlgrau ... Man unterscheidet hauptsächlich: Graugültig-, Kupferfahl-, Schwarzgültig und Silberfahl- oder Weißgültig-Erz ... Schwarzgültig- und Silberfahl-E. enthalten von 5 bis 31 Procent Silber. Karmarsch 2, 508 ff.; Antimon- und Arsenik-F. 1, 736. — Fēder-: ein in kleinen Federn oder Härchen vorkommendes Schwarzgültigerz; eine bräunliche Abart heißt „Lebererz". — Flinken-, Flitschen-, Flitter-: das in flinkernden, schimmernden Stücken auf dem Gestein liegt. — Fōrm-: reichhaltiges Silbererz. — Gift-: arsenikhaltiges Erz. — Glānz-, Glās-: Silberglanz, Schwefelsilber von 85 Procent Silbergehalt. Karmarsch 3, 309; Sprōd-Glaserz, eine Verbindung von Schwefelsilber mit Schwefelantimon (oder Schwefelarsenik) und Schwefelkupfer. Dazu gehört das sogen. Schwarzgültig-E. ebd.; Horn-G., Hornerz. — Gōld-: Läutert, wie die stille Glut, das G. Pfeffel Po. 3, 64 2c. Gold, wie Platina, finden sich nur in metallischem Zustand. — Grāu-: Grau-Güldenerz. — Grüben-: im Ggstz. vom Tage-E. — Gülden-, Gültig-: zur Bezeichnung eines vielgeltenden, silberreichen Erzes, in Zsstzg. mit Farb-Ew., vgl. Fahl- und Glanz-E.: Grau-G., eine Abändrung des Weiß-G-es mit geringerm Silbergehalt; Roth-G. und zwar dunkles und lichtes, je nachdem das Schwefelsilber mit Schwefelantimon oder mit Schwefelarsenik verbunden ist; Schwarz-G. enthält dieselbe Verbindung wie Roth-G., ist aber eisenschwarz; Weiß-G., Verbindung von Schwefelsilber mit Schwefelkupfer, Schwefelblei und Schwefelantimon. s. Karmarsch 3, 310. — Himmel-: das gleich unter der Dammerde bricht, Tage-E. — Hōrn-: Silber-H., natürliches Chlorsilber. — Kōhlen-: Brand-E., ein bituminöses Erz, das den Steinkohlen ähnlich sieht. — Korāllen-: mit Zinnober durchdrungne und dadurch rothgefärbte Schieferknoten. Karmarsch 3, 5. — Kūpfer-: darunter z. B. Bunt-K., Schwefelkupfer mit Schwefeleisen, rothbraun, aber sehr bald verschiedenfarbig anlaufend; Roth-K., Kupferoxyd 2c. — Lēber-: s. Feder-E.; auch Bezeichnung eines bräunlichen Kupfererzes, eines röthlichen Eisensteins, der auch Leberschlag heißt, namentl. der das in Idria vorkommende Quecksilbererz: Das allerreinste führt seines starken, fast metallischen Glanzes und der dunkelgrauen Farbe wegen den Namen Stahl-E.; das weniger reine heißt L., das hierauf folgende, mit Schiefertheilchen durchsetzte,

Ziegel-E. Karmarsch 3, 3 ff. — Mäut-: das stock- oder nierenweise bricht, vgl. Miete. — Möder-, Mödr-, Moräst-: der in moorigenden Gegenden in geringer Tiefe vorkommende Raseneisenstein: Er wird nach der Reinheit in absteigender Ordnung Wiesen-, Sumpf-, Morast-E. genannt. Karmarsch 1, 566. — Nädel-: Art Wismutherz. — Pech-: 1) ein schwarzes Kupfer-E. — 2) Pechblende ꝛc. — Poch-: armes, nur durch nasse Aufbereitung zu Gut machendes Erz. Karmarsch 1, 244. — Räsen-: Moder-E. — Sand-: in Sandsteinen brechendes Erz. — Schlacht-: [2]: Schwert. V. Od. 11, 120. — Schrift-: Gold, Silber und Tellur enthaltend. — Schwarz-: Schwarz-Güldenerz. — See-: Moder-E. — Silber-: Claudius 3, 117, vgl. Gülden-E. — Spiegel-: ein Eisenerz mit spiegelglänzenden Flächen. — Stahl-: 1) s. Leber-E. — 2) stahldichter Bleiglanz. Nemnich. — 3) reine, zum Stahlschmelzen besonders geeignete Eisenerze. Adelung. — Stuf(en)-: 1) Erzstufe. Schottel 1020. — 2) Erz, das so rein ist, daß es nicht gepocht, sondern nur gestuft zu werden braucht. — Sumpf-: Moder-E. — Tage-: Himmel-E. — Thon-: Thoneisenstein. — Treib-: das getrieben, mittels eines Göpels aus der Grube geschafft wird. — Weiß-: Weiß-Güldenerz. — Wiesen-: s. Moder-E. — Ziegel-: 1) s. Leber-E. — 2) = Kupferbraun. Karmarsch 2, 507. — Zug-: Treib-E. u. a. m.

† II. **Erz** als Bstw. in Zsstzg. mit Hw. und Ew., das Vorzüglichste, Erste in seiner Art bezeichnend, theils bestimmte Würden (s. E.-Amt, -Bischof, -Engel, -Herzog ꝛc., auch -Vater), theils einen hohen Grad einer Eigenschaft, so namentl. in Schimpfwörtern, wie: E.-Gauner, -Spitzbube ꝛc., e.-dumm, -faul ꝛc.; auch: E.-Aristokrat(isch), -liberal ꝛc., z. B.: So nehmet euch E.-Narren doch, | E.-Bischöfe, E.-Jesuiten, E.-Genies, | E.-Demagogen, E.-Halunken, E.-Poltrons. Prutz Woch. 27 ꝛc.; E.-bitterlich abgemüht. Rank Arm. 21; E.-grimmig. Tieck Nov. 7, 10; E.-halunkenhaft. V. Ar. 3, 319; E.-infam. G. 10, 210; E.-meineidig. Dronsen A. 3, 51; E.-vergeßlich. 78; E.-wunderlich. Gutzkow R. 9, 219 u. v. ä.

Anm. Auch hier wie bei I. Nbnf.: An seinen Erztherzogen. Lohenstein Ibr. 4; Ein Erzthurer. Mylius (s. Danzel 97). Vgl. griech. ἀρχι. — Dazu: Erzig, a.: soviel als ursprünglich, durchaus gleich damit: Das ist das e. roth Schneiderle [der ganze Vater]. Auerbach D. 1, 386; Er ist der erzet Vater. Schmeller 1, 115. — Veralt. auch: Die Erze = erzbischöfliche Würde, s. Brem. Wörterb. 1, 318.

I. **Erzen**, a.: aus Erz (s. d. 1, 2) gefertigt, ehern, auch übertr.: Mit eurer Waffen e-em Getön. Eichendorff Phil. 135; E-e Glocke. Freiligrath Pol. 2, 75; Geibel Rod. VIII; 37; Grabbe Hann. 127; Hagen Nor. 30; HKleist Hinterl. 215; Schubart 3, 7; Stahr Jahr. 1, 315; 317; Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.; Das E-e im Charakter. Lichtenberg 3, 170.

Anm. Bei Adelung und Campe als veralt. bez. — Nbnf.: Ihr erzten Bild. Lohenstein Soph. XVI ꝛc.

II. **Erzen**, tr.: aus Erz bilden, mit Erz versehn, so im Partic.: Dreifach um seine Brust geerzt [gepanzert]. Campe; Ein geerztes [ehernes] Pferd. ebd., sonst ugw., außer Zsstzg., z. B.: Be-: Mit seinen beerzten Hufen. Fouqué 8, 102; Schwab 429 ꝛc. — Über-: bronzieren. Campe. — Ver-: Metalle in Erz (I, 1) verwandeln: Vererztes Silber, wie es als Silbererz, d. h. in Verbindung mit Schwefel, Arsenik, Antimon ꝛc. vorkommt, im Ggsts. des gediegnen, reinen Metalls: Arsenik und Schwefel sind die hauptsächlich v-den Stoffe; Eines mehr verschlackten [s. d.] als vererzten Lebens. JP. 21, 116; Eine solche in gediegenen Äther vererzte lichte Psyche. 135; 2, 120 ꝛc. — Ugw.: zu Erz (1, 2) machen, erstarren machen: Obgleich dein [des Wintersturms] Hauch vererzt. V. Gh. 3, 61.

III. **Erzen**, tr.: Einen mit „Er“ (s. d. 6) anreden (vgl. duzen). L. 5, 326.

Erzhaft, a. (-igkeit, f.; 0): erzhaltig; erzähnlich ꝛc.: Unter den Dekorationen ist das Innere eines Bergwerks, e. und wohlerleuchtet. Zelter 5, 231.

Erzig, a.: 1) erzhaft. — 2) s. Erz II, Anm.

† I. **Es**, pron.: das sächliche von „Er“ (s. d. und vgl. „Das“). Hier in gedrängtester Kürze die nothwendigsten Bem. 1) Es, verkürzt oft 's, ist immer tonlos; daher kann es als Obj. nicht durch Inversion an die Spitze des Satzes treten. Vgl.: Ich habe ihn, es nicht gesehn, — Ihn, Das hab' ich nicht gesehn ꝛc. — Daher wird es auch im Allgem. nicht von Präp. abhängig gemacht (s. Er 2). Adelung tadelt mit Recht: Was um es [das Lamm] stand. Lichtwer 25, obgleich ähnliche Fügungen nam. bei mundartl. Schriftstellern öfter vorkommen: Für es [das Marannele, gw. nach dem Sinne konstruiert: für sie] allein war er ja den weiten Weg gelaufen. Auerbach D. 1, 26; Über es [das Leben] ausgegossen. Ab. 114; Weil Uli den Glauben an es [sie] verloren. Gotthelf U. 2, 206; Grimm M. 6 ꝛc.; Kompert Psl. 1, 157; Kurz Weihn. 157; Weichmann 1, 5 ꝛc. — Einzelne Schriftsteller dagegen dehnen die erwähnte Konstruktion nach dem Sinne auch auf Fälle aus, wo das zu vermeidende „Es“ sich nicht auf Personen bezieht, z. B.: Die so es [das Quecksilber] zu fesseln suchen, | hört man öfters auf ihn fluchen, | da es sie so oft betriegt. Brockes 9, 27; Es [das Kamel] bleibt so lange liegen, bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden. Burmeister gB. 1, 269; Das Märchen stand verlassen | im Dräuen um ihn her, | ihm will der Streit nicht passen, ... Es fliegt ꝛc. Putlitz Wald 3 ꝛc. — Im Allgm. kommt von „es“ nur das Subj. und Obj. vor; denn wenn es auch von einem Kinde heißt: Ich entsinne mich seiner sehr gut, ich habe oft mit ihm gespielt ꝛc., so ist Dies eig. eine Konstruktion nach dem Sinne, weßhalb es von einem Mädchen auch lieber lautet: Ich entsinne mich ihrer, ich habe mit ihr gespielt. — 2) Es, als Ersatz des Prädikats: Er ist arm (ein Bettler); Du bist es auch ꝛc. Auch hier wird es in der Inversion mit Das (s. d. 3b und c) vertauscht: Er sticht, ich thu es nicht, — Das thu ich nicht ꝛc. — 3) Es, auf das durch Inversion nachgestellte Subj. vorbereitend: Es zogen drei Burschen zum Thore hinaus; Es lebe die Freiheit ꝛc. — Ist das Subj. selbst ein Fw., so kann im Allgm. nicht es darauf hinweisen, sondern da oder nun, s. Herrig 18, 122. Ungw.: Doch es horchte, wenn ihr Barbud's Melodieen sanget, er. Platen 2, 13. — 4) Es deutet so auch auf das durch einen Satz ausgedrückte nachfolgende Subj. und ebenso auf ein solches Obj., zumal wenn es nicht unmittelbar auf das regierende Wort folgt: Es freut mich, daß du wohl bist; Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, | zu tauchen in diesen Schlund? Sch. 63a; Ich wünsche, daß, — Ich wünsche es sehr, daß du hingehst ꝛc. — 5) Natürlich kann es auch auf einen voraufgehnden ganzen Satz als Subj. oder Obj. hinweisen: „Er ist hier“. Ich weiß es; Es freut mich; Sprach's ꝛc. — 6) Es als Subj. und Obj. zuw. in einer Konstruktion nach dem Sinn, verallgemeinernd für die bestimmtern Fw. (er, sie ꝛc.): Von den Früchten ... esset nicht davon, rühret es auch nicht an. 1. Mos. 3, 3; Des Menschen Seligkeit, worin es stehe. Luther 8, 21b; Sie baut sich eine Wohnung aus Grashalmen ..., sie baut es in die Höhe und wölbt es zu. G. 19, 405; Meine Schülerin reichte mir die Marke ... Ich steckte es in meine Tasche. 29, 239; Die Vögel bringen ihre Kinder nicht in die Kirche, daß man's taufe. Auerbach Ab. 214 ꝛc. — 7) Es als Subj. der sogen. unpersönlichen Zw. (s. Herrig 18, 105 ff.) zur Bez. entw. von etwas Unbekanntem, nur aus seinen Wirkungen Erkennbarem, oder von etwas Unbestimmtem, Allgemeinem ꝛc.: Es regnet, donnert ꝛc. — So nam. auch von einer unheimlichen gespenstischen Erscheinung, die man nicht genau zu bez. wagt oder vermag: Hat's [der Alp] euch ... aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; (Der Geist kommt wieder): Schau, wie's da wieder kommt! Ich kreuz es [Obj.] und sollt' es mich verderben. Schlegel Haml. 1, 1; Mich störet auch Nachts mit schrecklichen Träumen ein Dämon. | Eben ja ruht es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm [dem Odysseus] selber. V. Od. 20, 88 ꝛc. — Ähnlich: Es [der Wind] bläst garstig; Da rauscht es [man weiß nicht was] | im nahen Saal ... Sie waren's [dieses Rauschende]. Sch. 346b; Es hungert mich [Es bleibt unbestimmt, was die Empfindung des Hungers in mir erregt]; Es klopft. G. 11, 63; Es wird geklopft [dem aktiven: „Man klopft“ entsprechend] und als Acc. (s. o.): Ich habe es klopfen hören ꝛc. — Über die Reflexiva: Es tanzt sich schön. G. 7, 26; Es läßt sich gut tanzen; Stirbt sich's nicht in Waffen schöner, | als sich's auf der Folter stirbt? Platen 6, 14 ꝛc.; Es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; Es hat sich ausgegnädigt ꝛc., s. † Sich. — 8) Ähnlich als Obj.: Ich fühle es [ein nicht zu beschreibendes Etwas] wie einen doppelten Menschen in mir. Lewald W. 3, 150; Nur zu Waffen legt mir's [allgm.: was ihr arbeitet] an. G. 10, 280; Da haben wir's [die Geschichte]; und in vielen Wendungen, s.: Es Einem bieten, bringen, zutrinken; Es weit bringen [weit kommen]; Es mit Einem verderben, es versehn; Es gut, böse, bequem haben; Es mit Einem haben, zu thun, zu schaffen haben; Es auf Etwas haben, abgesehn haben; Es hinter den Ohren, auf der Brust haben; Es mit einem halten; Es mithalten; Es nicht aushalten, ertragen, bestehn können; Es gut, böse mit Einem meinen; Es mit Einem aufnehmen; Es rutschen lassen; Es frech schaffen, bunt treiben; Es über Einen gewinnen, davon tragen, ihm abgewinnen ꝛc. — 9) Es wie Das (s. d. 4) zuw. in Fügungen, die — wenn statt der allgm. Beziehung eine bestimmte eintritt — gw. Gen. oder Präp. erfordern, vgl. nam.: Ich bin es satt, des ekeln leeren Schauspiels. Tieck 10, 72; Ich habe es Alles [dazu] Macht. 1. Kor. 6, 12; Sie haben's auch nicht Macht noch Recht. Luther 6, 545b; Hatten sie es dagegen keinen Hehl. Willkomm Sag. 1, 197; Einige hatten's ihren Spott damit. Musäus M. 5, 106; Es Ursache haben. G. 10. 111; L. 3, 71 ꝛc. — Es befugt (Werner Ostf. 1, 163), benöthigt (Klinger 1, 202), froh (Hebel 3, 447), müde (W. 1, 13), satt (Tieck Nov. 4, 68), überhoben (L. 1, 243), überzeugt (G. 10, 12), würdig (W. 20, 336), zufrieden (G. 20, 69) sein ꝛc. — Mundartl., veralt.: Es [daran] denken. Kompert Psl. 2, 304; Es [darüber] zürnen. Gotthelf G. 120; 261; 264; U. 1, 316; 2, 9; Weil sie dem Geld so sehr nachstehen und sich's hernach gebrauchten. Zinkgräf 1, 305 ꝛc.

II. **Es**, n., uv.; uv.; (Mus.) das um einen halben Ton erniedrigte e.

* **Esbouquet** (frz. ẽßbukett), n., -s; -s; ein Parfüm. Gutzkow R. 2, 325.

Esch, m., -(e)s; -e: nebeneinanderliegende Äcker als eine Gesammtheit zusammengefasst und behandelt, Flur, Zelge, Schlag ꝛc.; E. ist ein gemeines Feld, das Mehrere zusammenbauen ꝛc. Möser Osn. 1, 20; 4; Ph. 3, 202 ff.; 2, 337 ꝛc.; Die Gemeindeflur führt den Namen Esch; unter Mark versteht man dagegen das ungetheilte meist unangebaute Land der Gemeinde. Grube Geogr. 3, 32, vgl. auch den Ggsts. Kamp. — 2) zuw. wird es auch als das bebaute dem Brachfeld gegenübergestellt; Soll es weiden in dem Brach und nicht in dem E-e. Grimm Weisth. 1, 33. — 3) Andrerseits heißen die einzelnen Schläge oder Arten eines Feldes nach der Zeit ihrer Bestellung: Sommer-, Winter-, Brach-E. — 4) Die E-e und Trift haben, — als Genosse eines Esches die Hutgerechtigkeit darin in der Brache haben.

Anm. Goth. atisks. ahd. ezisc, mhd. ezzesch, esch (Benecke 1, 761b) gehört zu essen und bez. das Feld als das nährende, als Weideland. Vgl. Ösch ꝛc. Haltaus 1445; Frisch 1, 232c; Schmeller 1, 123. — Dazu außer Esch-Heie, m., -n; -n (Benecke 1, 649b) Feldhüter, auch: Eßban, Eßpan, m. (n.), -s; -e: freier Weideplatz auf einer Flur, Anger (s. d. bei Adelung). Schmeller 1, 119. S. auch Etter.

I. **Esche**, f.; -n: Esch. Adelung.

II. **Esche**, f.; -n; Eschchen, lein; -n-: Eschbaum, ein hoher Baum mit hartem, weißem Holz und glatter Rinde (Fraxinus), bei den Alten nam. zu Lanzen verarbeitet und daher diese selbst: Des Lanzeners Freundin, die E. V. Od. 2, 164; Die erzgerüstete E. Od. 22, 259; Mit bestählter E. Ramler 111; Mit vorgehaltener E. ... die Panzerröcke zu spalten. V. 201b ꝛc.

Anm. Oft Äsche geschrieben, wie sich denn auch ohne Uml. findet: Von den Aschen oder Eschen. Böbel 3, 9; auch Aschbaum, Äscher (Nemnich). Ahd. asc, mhd. asch, womit man das lat. aesculus (s. darüber V. Georg. 79) verglichen, s. auch Äsch, wo andere Bedeutungen angeführt sind. — Verwdt. Aspe (s. d.), Espe, die auch Beber-, Fäul-, Flätter-, Flitter-, Rässel-, Zitter-E. heißt, wie umgekehrt die E. — Lang-Espe. — Die gw. Esche, Fr. els-

tior heißt auch: Edel-, Geißbaum-, Stein-, Wald-E. und nach der dem Baum zugeschriebnen heilenden Kraft (Döbel 3, 9b; 116a) auch Wund-, Wundholzbaum.

Zssg. s. Anm.; ferner: Aber-: s. Eber-E. — Blumen-: Fr. ornus. — Buch-: 1) Hagebuche. — 2) Afterahorn, auch „Buch-, Waldäscher“. — Eber-: Aber-E., d. h. wohl After-E., Vogelbeerbaum, Sorbus aucuparia. — Gift-: Rhus vernix. Firnißbaum. — Manna-: Fr. rotundifolia, woraus das in der Medicin bekannte Manna fließt. — Trauer-: Fr. pendula. — Wald-: s. Anm. und Buch-E.

Eschel: s. Äschel.

Eschen, a.: aus Eschenholz: Den eschnen Bogen. Freiligrath H. 51; Den e–en Speer. V. Od. 1, 251 ꝛc.

Escher ꝛc.: s. Esche, Asch, Äschern.

Esel, m., –s; uv.; –chen, ein; -, –s: 1) ein zu den Einhufern oder zu der Gattung der Pferde gehöriges Thier, Equus asinus. E. umfasst beide Geschlechter, sowohl das männliche, den E.-Hengst oder im engern Sinn E., als auch das weibliche, die E–in (vgl. Maul-E.). Die Jungen heißen Füllen, z. B.: Füllen von E–innen. W. Hor. Br. 1, 14; Zach. 9. 9. — Der E. schreit ia (Nicolai 1, 174), ika (Luther 8, 7a), chika (s. d.), iaht, iahnt, jähnt (Wackernagel 2, 616 Z. 8), gähnt (W. 12, 9) ꝛc. — Der E. ist ein langohriges, langsames, aber sicher gehndes und bedächtiges, mit karger Nahrung, mit Disteln ꝛc. vorlieb nehmendes Lastthier; er gilt sprichw. als ein faules, dummes und ungeschicktes Wesen, so auch übertr. von Menschen (Männern und Frauen): Schafsköpfe und E., die sie sind. Forster Br. 2, 41; Von dem vielen Ohrenspitzen wachsen die Ohren auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs wird ein E. Gutzkow R. 4, 440; 6, 301; Steht nicht der E. wie ein Ochse da? Holtei Kr. 67; Hund von einem E.! Kühne Freim. 316; Kein Bachant noch E. ist so grob. Luther 5, 368b; 11a; Groben, ungelehrten E–n und Buben. 1, 298a; Papst-E. 6, 323b ff.; 8, 250b; E. von einem Poeten. Ruge Rev. 1, 119; Das Weib ist eine alberne Gans ... Was für ein E. streckt sein Langohr aus diesem Geschwätze. Sch. 182b; 108b; 651b; G. 2, 61 u. o. — So auch in einer Menge von Sprchw. und sprchw. Redensarten: Vom Pferd auf den E. kommen [sinken]; Zeigen, wo Jemandes Pferd ein E. ist [seine schwachen Stellen ꝛc.]. Merck's Br. 2, 80; Eigensinnig wie ein beinerner E. Gotthelf Sch. 393, vgl. 1. Mos. 49, 14; Der E. will die Laute schlagen [von einem Ungeschickten]; E. mit der Sackpfeifen. Luther 6, 24a (vgl. Schütze 1, 307); E. schlecht singen, weil sie zu hoch anstimmen. Auerbach Leb. 2, 261; Dem willigen E. wird Alles aufgepackt. Forster Br. 2, 380; Ein E. heißt den andern Langohr! vHorn rhD. 2, 80; Den Sack schlagen und den E. meinen. Börne 1, XVIII; Heine Lut. 2, 183; Sch. 181b; Er ist nicht Schuld daran, daß die E. keine Hörner [s. d. 3b und vgl. Frosch 1] haben. Seume Sp. 461 [von einem Einfältigen, zunächst vom Hahnrei]; Einem einen (den) E. bohren (s. d. 1f und vgl. Eselsohr), ihn — zunächst durch eine beschimpfende Geste — verhöhnen, verspotten: Die Zunge herausgesteckt, dem Physiker E. gebohrt. Fichte Nic. 77; Himmel und Erde scheint uns E. zu bohren. G. 7, 335; Gott und der Menschheit einen E. bohren. Gutzkow 3, 295; Bohrt Ihr uns einen E.? Schlegel Sh. 1, 7; Stachen Mönche oder bohrten ihnen E. Willkomm Sag. 1, 285 u. o. (s. Schmeller 1, 118). — Faule Schüler mußten zur Strafe einen gemalten E. umhängen, Verbrecher auf einem hölzernen E. reiten (Höfer B. 6; Schmeller 1, 118) ꝛc., s. Eseln 1b. — 2) übertr.: a) Buchdr.: ein viereckiges Holz, mittels dessen der Drucker die einzelnen Bogen bequemer fassen kann. — b) Kammmacher.: ein Werkzeug, die Zähne zu runden ꝛc. (s. Krünitz 11, 557). — c) Mühlenb.: Eisrechen, zum Aufhalten des Eisganges vor Wassermühlen. — d) Papierfabr.: die Lehne oder die senkrechte Stütze an dem großen Steg oben auf der Bütte, zum Anlehnen der Formen. Karmarsch 2, 800. — e) bei Seilern und andern Handwerkern ein Gestell zum Tragen, ein sogen. Knecht, s. Lese-E. — 3) übertr. auf einige Thiere: a) Assel (s. d. 1 und Keller-E. — b) eine Blasenschnecke, Bulla zebra, der gestreifte oder kap'sche E. — c) eine Porcellanschnecke, Cypraea asellus, E–chen. — d) der Warzenkäfer, Cantharis, E. oder E.-Käfer.

Anm. Goth. asilus, ahd. esil, mhd. esel, scheint (nach dem engl. ass) Verklein. wie lat. asellus von asinus.

Zssg. z. B.: Bücher-: In Augsburg hört man von B–n d. h. Antiquaren reden. Perthes Leb. 2, 154. — Feld-: Wald-E. — Keller- [3a]: Der sogenannte K., richtiger Kellerassel. Burmeister Gsch. 391; Am Ende ist es bloßes Keller-Eselsglück; auch die heißen Tausendfüße und haben eigentlich nur vierzehn. Lichtenberg 3, 540. — Halb-: Equus hemionus, Dschiggetai. Oken 7, 1232. — Last-: Pack-E.: Wie ein L. schleiche ich mit beschwertem Rücken meine Lebenszeit hindurch. L. 13, 122; Die Deutschen ... als Sammler und L. zum Gebäude der Wahrheit. Zimmermann Nat. 114. — Lese- [2]: ein hoher gepolsterter schmaler Sitz, worauf man rittlings sitzt, um an einem Pult zu lesen ꝛc., s. Bock 11: Als das Paar einen L. mit zwei Pulten beschritten hatte. Jp. 31, 9. — Maul-: 1) Bastard von Pferd und Esel, nach dem lat. mulus, vgl.: Maul, Maulthier, Mulatte ꝛc.: Unter den M–n ist diejenige Sorte, die vom Eselhengst und einer Pferdestute gefallen, jetzt am meisten in Gebrauch und größer als die vom Hengstpferde und einer Eselin gefallen. Kant Phys. Geogr. 2, 23. Einige nennen jene Maulthier (mulus), diese M. (hinnus), s. Nemnich 1508; Oken 7, 1232 ꝛc. — Bei Luther 5, 227b im Wortspiel: Die Papst-M., seine Kurtisanen [schimpfende Bez. Derer, die ihm zu Munde reden] ꝛc. — 2) übertr.: a) geschlechtslose Wespe. — b) burschik.: M., Maulthier, Einer, der seine Abiturientenprüfung bestanden, also nicht mehr Gymnasiast aber auch noch nicht Student ist, „ein Frosch [s. d. 4], der ins Burschenmeer springt“. Vollmann 317, daher: M–iat, n., M–thum, das M–sein; M–ei, M.-Streich; M–schaft, die Gesammtheit der Abiturienten; M–n, intr. (haben): M. sein ꝛc. — Meer-: eine Art Stockfisch, nach der grauen Farbe Gadus merlucius. — Pack-: der bepackt ist; übertr.: Was haben Sie, Schmetterling, gegen mich P. es gut. B. 463b; Platen 6, 174; Der Regiments-Pack- und Plack-E., dem Alles aufgebürdet wird. Körner Sch. 4, 369. — Pferde-: Maul-E. — Stein-: Sprchw.: Alt werden wie die St–(n). Gotthelf Sch. 271, steinalt; Sich verlieben à la St. Vollmann 487. — Streifen-: Zebra. — Wald-: der wilde Esel, Onager, namentl. in der Tartarei unter dem Namen Kulan: W. löschen ihren Durst. Mendelssohn Ps. 104, 11; Rückert Mak. 1, 142 ꝛc. — Wild-: Wald-E. Morg. 1, 138; Nal. 136 ꝛc. — Zwitter-: Maul-E.

Eselei, f.; –en: eselhaftes Wesen, derartiger Streich, Flegelei ꝛc.: Zote und E. der Hanswurstiaden. G. Stein 1, 169; G. 28, 166; Ist es die verschwundne, süße | blöde Jugend-E. Heine Sal. 1, 200; Bleibt er [der Esel] gleichwohl stehn, so ist's aus E. Rückert W. 3, 159; Die gleichmüthige Gutmüthigkeit, die duldsam träge E. Scherr Graz. 1, 15; Es ist eine pure E., daß du unsern Antrag schriftlich anbrachtest. 116 ꝛc. — Das ist eine Ton-E., die kein vernünftiger Mensch für den 99sten Psalm anerkennen wird. Pestalozzi 4, 129, ein ekelhaft hergeplappertes Getöne ꝛc.; Maul-E. (burschik., s. Maulesel 2b).

Eselhaft, a. (-igkeit, f.; –en): in der Art eines Esels, grob, plump, dumm ꝛc.: Jene hündische, e–e Kritik. L. 7, 198; Sein e–er Oheim. Tieck A. 1, 160; Sein [des Esels] e–es Wohlbehagen. W. 23, 163 ꝛc., vgl.: Antwortet recht eselmäßig. G. 28, 175.

Eseln: 1) intr. (haben): a) schwere Arbeit verrichten, vgl.: ochsen, büffeln ꝛc., z. B. Musäus M. 5, 123. Dazu tr.: Durch-, ein-e., (burschik.) einochsen. Vollmann; Etwas er-e., durch übermäßige Arbeit zu Stande bringen. Stalder. — b) eine Eselei, grobe Fehler begehn; im Kartenspiel keinen Stich machen. Stalder; wie nach Schmeller 1, 118 im Dambrett „3 in einem Zug geschlagene Steine einen einfachen, 4 einen doppelten, 5 einen dreifachen Esel geben“. — c) Maul-e.: s. Maulesel 2b. — 2) tr.: Jemand Esel schimpfen, sehr schelten. — So auch: Ab-, herunter-e. ꝛc. — 3) Einen zum Esel machen und refl. und intr. (sein): zum Esel werden, nam. übertr.: Er hat sich, ist sehr ge- od. ver-eselt, ist eselhafter, gröber, plumper ꝛc. geworden, vgl. verbauern. Aber auch eigentl.: Die wunderbare Vereselung und Enteselung eines gewissen Lucius von Paträ. W. Lucian (vgl. Benecke 1, 447b).

Eselschaft, f.; –en: 1) eine Gesammtheit von Eseln. V. Ant. 1, 61; Maul-E., s. Maulesel 2b. — 2) das Esel-sein, „Eselthum“, s. Maulesel 2b.

* **Eskad-er** (frz.), n. (f.), –s; uv.: Geschwader. — -ron (-róng), n., –s; –s: Schwadron (s. d.).

* **Eskamotiren** (frz.), tr.: durch Taschenspielerei, dann allgem.: heimlich, unvermerkt Etwas fortschaffen. So auch: Einen hinaus-e. Gutzkow R. 5, 504; Etwas weg-e. 2, 253 ꝛc. (vgl.: büchsen, stibitzen ꝛc. und Diez 619).

* **Eskarp-in** (frz. -éng), m., –s; –s: Tanzschuh.

* **Eskorte** (frz.), f.; –n: Geleit, Bedeckung.

* **Esoterisch** (gr.), a.: nur für die Eingeweihten bestimmt, Ggstz. exoterisch. Heinse A. 2, 101 ꝛc.

* **Esparsett(e)** (frz.), f.; 0: Wickenklee.

Espe: s. Aspe.

* **Esprit** (frz. esprí), m., –s; 0: Scharfsinn, Witz: Das französische E. ... kommt Dem nahe, was wir Deutschen Witz nennen. Unser „Geist“ würden die Franzosen vielleicht durch esprit und âme ausdrücken ꝛc. Eckermann G. 2, 323; Heine Rom. 209 ꝛc.

Eß: s. Aß.

Eßbar, a. (-keit, f.; –en): was gegessen werden kann: Man fährt, was e. ist, Gans, Ente ... zu ganzen Fudern an. W. 12, 17; Das einzige Mineral, das E–keit hat [Salz]. Lichtenberg 4, 493; Allerlei E–keiten [Eßwaaren]. Un-e. — Wortspiel: Eine Princeß oder Baroneß oder sonst was E–es. Platen 3, 104.

I. **Esse**, f; –n; -, –n-: die Feuermauer mit dem Herde, der Schornstein, der Feuerherd: Die E., die den Rauch abzog, schwebte darüber. G. 25, 88; Rauch wirbelte aus den E–n. Lewald W. 1, 161, — nam. der Herd der Metallarbeiter und dann die Schmiede. Sir. 31, 31; 58, 29; Der Gott der E. [Vulkan]. Sch. 56a; Schwab 256; Ging in die E., | wandt' in das Feuer die Bälg'. V. Il. 18; 468; Durchglühte Metallmasse, wie er sie aus der Össe halbgeschmolzen unter den schweren Hämmern gesehen. G. 33, 42; Össenjunge. 27, 211; Im E–n-Feuer. Karmarsch 1, 564 ꝛc. Auch übertr.: Schon die Erinnrung kühlt in dieser E. [diesem heißen Lande]. Freiligrath Garb. 21; Gd. 1, 136; Ein junger Doktor, neulich aus der E. kommen. Luther SW. 26, 50 ꝛc. — Zssg. z. B.: Feuer-E. (G. 25, 117); Frisch-E. (Krünitz 10, 614), zum Frischen des Eisens; Neben-E., Nebenschornstein (Karmarsch 1, 27) ꝛc.

Anm. Ahd. essa, mhd. esse ꝛc. s. Ösel.

II. * **Esse**, n., uv.; 0: Behäbigkeit, Behaglichkeit: In seinem E. [Element] sein.

Anm. Entweder lat.: „Das Sein“ oder Umdeutung des frz. à son aise.

I. **Essen**, tr., aß, äße; gegessen; ißt, ißt; iß: Nahrung, Speise zu sich nehmen (vgl. trinken), am häufigsten, doch nicht ausschließlich, von Menschen (vgl. fressen): a) das Genoßne steht dabei als Obj.: Brot, Fleisch, Gemüse, Suppe e.; Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot e. 1. Mos. 3, 19; Fremder Leute Brot e. ꝛc. — Zuw. übertr.: Ihr werdet der Heiden Güter e. Jes. 61, 6 [den Ertrag derselben genießen]; Sie werden die Frucht ihrer Werke e. 3, 10 [den Lohn ihres Thuns genießen] ꝛc. — b) das eigentl. Obj. bleibt weg, indem nur Das genannt wird, wovon man die Nahrung nimmt: Du sollst e. von (s. d. †) allerlei Bäumen [Früchte] ꝛc. 1. Mos. 2, 16; Wir e. von den Früchten der Bäume [einige; nicht alle Früchte]. 3, 2; übertr.: Sie e. von den Früchten ihres Wesens. Spr. 1, 31. — So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket! Kor. 11, 26; Hätte ... gern von der Waare gegessen. G. 5, 127 ꝛc.; und so auch mit Gen. zur Bez. des Theils: Daß ihr esset des Brots. 4. Mos. 15, 19 ꝛc. — c) das Obj. bleibt ganz weg: Iß und trink. Luk. 12, 19; Lade die Gottesfürchtigen ..., daß sie mit uns e. Tob. 2, 1; Mit Einem am selben Tisch, aus einer Schüssel e.; An fremder Leute Tisch e.; Einem zu e. geben; E–des Pfand; Gegessen oder

geschmaust vielmehr. Ense Denkw. 1, 13; Gut gesessen ist halb gegessen [die halbe Mahlzeit]. G. 6, 322; Sie habe nicht gegessen, daß es einer Fliege im Auge weh gethan hätte. Gotthelf Sch. 250 [Nichts]; Selber e. macht fett. Hebel 3, 195; Der Gurgel ess' ich nicht, ich esse nur dem Magen [nicht zur Befriedigung der Leckerei, sondern des Hungers]. Logau (L. 5, 114); Aß er nicht satt. Rückert Morg. 1, 179 (s. e). — d) so nam. oft mit beigefügter Zeitbestimmung: Mittag oder zu Mittag, zu Abend, zur Nacht e.; Wir haben noch nicht (zu) Mittag gegessen, natürlich auch (s. a): Zu Abend eine Suppe e. ꝛc. — e) mit Angabe der Wirkung: Die Schüssel leer, den Bauch voll, Jemand arm e. ꝛc., so auch: Sich satt, voll, rund e.; Sie aßen sich in Gänsen dick. Lichtwer 111.

Anm. 1) über die ältern gedehnten Formen du issest, er isset. Joh. 6, 50 ꝛc., s. Sanders Orth. 69 ff. — 2) das Part. heißt eigentl. geessen, z. B. Ryff Th. 28; 44; 61; Stumpf 610a; Geßner 4, 101 ꝛc.; daraus zusammengezogen: gessen. 5. Mos. 8, 10 u. o.; Ryff Th. 18; Zinkgräf 1, 121 ꝛc.; Im Sprüchwort ...: g., vergessen. Gotthelf Sch. 310 [Wohlthaten werden nach dem Genuß vergessen]; Auerbach D. 4, 319; Zucker gessen. Calvj 2, 55; Ich hab kein Brot gessen. G. 34, 15 (9, 17); Wenn ihr gessen und trunken habt. 9 (aber: „gegessen und getrunken". 9, 11) ꝛc. — Aus gessen, worin man die Vors. ge nicht mehr erkannte, ging dann gegessen hervor, wovon bei echten Zsstzg. das „ge" fortfällt, so über-e. — 3) dies Part. steht öfter in aktivem Sinn: Seinen sattgegessnen Knechten. Goltz 1, 41; Die Mägde saßen vollgegessen. Holtei Ob. B. 1, 229 ꝛc., nam. oft (s. Benecke 1, 759b u. vgl. fressen 1): Unter meiner Laube lag | ich ungegessen, ungetrunken. Göckingk 1, 82; Fischart B. 23b; Gotthelf Sch. 84; Hammer Rh. 297; Ungegessen ins Bett gehen. Hebel 3, 342 (nach Auerbach SchB. 259 „ungrammatikalisch"); Keller gH. 4, 158; Schaidenraißer 56b; Stolberg Il. 19, 162; 205; 345; V. Il. 19, 156; Zinkgräf 1, 57; 3, 53 u. o. Vgl.: Ungefrühstückt ging ich hin. Sch. 606a ꝛc., s. Klagen 2a ꝛc., dagegen passiv: Herr Grņn bleibt ungegessen [vom Löwen]. Freiligrath Garb. 97. — Andrerseits aber auch: Von essenden [eßbaren, zum Essen dienenden] Dingen stehlen. Carolina § 166; 167 ꝛc. — 4) goth. ïtan, ahd. ëzzan, mhd. ëzzen, lat. edo, gr. ἔδω, ἐσθίω, skr. ad ꝛc. Dazu: ätzen, äßen ꝛc.; fressen zusammengezogen aus ver-essen ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von fressen, z. B.: Áb-: Die Kirschen vom Baum, den Baum a.; Würm, die das Korn auf dem Feld abaßen. Weidner 243; Noch wollte er seinen Teller nicht a. G. 17, 274; auch: das Essen, die Mahlzeit beenden. G. 28, 168 ꝛc.; auch: Eine Schuld, einen Vorschuß, seinen Preis bei Einem a. ꝛc. — Übertr.: Sich das Herz a. vor Neid. Kompert Psl. 1, 271; vor Kummer. 217; Er weint ..., es könnt Einem das Herz a. 2, 184. — Án-: Sich einen Bauch, Wanst a., durch Essen anschaffen oder zulegen, s. anmästen. — Áuf-: durch Essen alle machen, aufzehren; zu Ende essen: Das Lamm a. 2. Mos. 12, 4; übertr.: Beide [Stunden] Minute für Minute aufzuessen [ganz zu genießen]. JP. 3, 159 [s. fressen Anm.]; Ich hätte ihn vor Liebe a. [fressen, s. d. 2b] mögen; auch = aus-e. — Áus-: Die Suppe, das Mus (Weidner 51) ꝛc. a., aus der Schüssel, — die Schüssel a.; nam. sprchw.: A., was man (oder ein Andrer) eingebrockt (s. d.); Der Alte stelle ihm zum A. die Suppe dar, welche er selbst nicht möge. Gotthelf U. 2, 139; Eine Prügelsuppe (s. d.) a. ꝛc. — Dúrch-: Wer ins Schlaraffenland will, muß sich durch einen süßen Brei d., hindurch-e. ꝛc. — Fórt-: 1) weg-e. — 2) weiter essen. V. 1, 139. — Hindúrch-: s. durch-e. — Hinéin-: in den Leib. Tieck 2, 170. — Hínter-: s. II. hinterbringen. — Mít-: Du musst m., sonst schmeckt sie mir nicht [die Suppe]. G. 10, 109. — I. Über-: refl., mehr essen, als man vertragen kann, sich den Magen verderben: An der fürstlichen Speise überisst man sich und den süßen Wein trinkt man sich zuwider. Bodenstedt 2, 305; Hat ganze Länder aufgefressen | und doch noch nie sich übergessen. G. 11, 121; 3, 237. — II. Über-: tr. (s. I), von Etwas so viel essen, daß es Einem zuwider wird: Ich habe mir die Speise übergegessen. — Ver-: essend verbringen: Sein Geld ver-e. und vertrinken; Verisst und vergisst die Bekehrung [in der Schenke]. Tieck NKr. 2, 197 ꝛc. Das Part. „vergessen" fällt mit dem von vergessen (s. d.) der Form nach zusammen und wird deßhalb gw. vermieden. — Vōr-: früher essen als ein Andrer, ihm das Essen dadurch vorwegnehmen, vgl.: Hattest Angst, die Bettler hätten Alles vorweggegessen. Gotthelf U. 2, 27 [so daß dir Nichts geblieben] ꝛc., nam.: Vorgegessen Brot. G. 12, 13 ꝛc., von Etwas, was man schon als Vorschuß aus Nothdurft vorwegnimmt, so daß für die Zukunft, wofür es eigentl. bestimmt ist, Nichts bleibt. — Wég-, Wīeder-: vgl. Zsstzg. von fressen. — Zwéck-: bei einem Zweckessen — s. Zsstzg. von II. — schmausen: Die Begeistrung z–d unterstützen. Prutz Woch. 14 ꝛc.

II. Éssen, n., –s; uv.: 1) der subst. Infin. von I.: Das E., nicht das Trinken | bracht' uns ums Paradies. WMüller 2, 32; E. geht vor Spiel und Tanz; Sich des E–s enthalten ꝛc., auch die Zeit des Essens, zuw. ellipt.: Nach E–s. Mathesius 98b; Als ihm über E–s [Zeit] der ... Wein sehr schmackte [schmeckte]. Zinkgräf 1, 185; Vor E–s. Zelter 3, 147 ꝛc., doch jetzt gw.: Nach dem E. musst du stehn | oder tausend Schritte gehn; Vorm E. [Tisch] ꝛc. — 2) zum Essen zubereitete Speise: Ein kräftiges, gesundes E.; Ich kann das fette E. nicht vertragen; Das E. kochen, an-, zurichten, auftragen; sich das E. schmecken lassen; das übriggebliebene E. fortstellen, verwahren ꝛc.; so auch: eine Mahlzeit, ein Schmaus: Einen zum E. einladen; Bleiben Sie zum E. bei mir; auch das einzelne Gericht einer Mahlzeit, Schüssel: Es wurde sechserlei E. aufgetragen; auch übertr.: Ein verdeckt E. Schottel 1121a = listige Nachstellung, Köder ꝛc.; Welchen dieser Handel ein gesundnes E. [s. Fressen] war. Keller LvS. 235 = höchst erwünscht kamen.

Zsstzg. vielfach zu 2 u. vgl. Schmaus, Mahl ꝛc., z. B.: Ābend-: Abendbrot: Sie setzten sich zum A. G. 15, 104; Ein trauriges A. eingenommen. 16, 49. — Bēi-: Kompott, Nebengericht zu einem Haupt-E. od. Hauptgang der Mahlzeit: Die verschiedenen B., von welchen das Rindfleisch begleitet zu werden pflegt. Börne 2, 427; Gasteinschiebsel oder B. JP. 57, XXXVI; Ryff Th. 50a ꝛc. — Beschēid-: was man von einem Mahl einem nicht als Gast Anwesenden zukommen lässt, „damit sie gleichsam Bescheid thun." Schmeller 3, 323; Spate 894; Man trug ihnen B. [später: „Essen"] vor v. seinem Tisch. 1. Mos. 43, 34; Ein großes Bescheidenessen [Portion] Eigenliebe. L. 13, 468. — Bítt-: s. Bitt-Abend. — Êhren-: ein Einem zu Ehren gegebenes Gastmahl; schwzr. auch: Essen, das man von einem Festmahl Einem ins Haus schickt. Pestalozzi 4, 61. — Fést-. — Geséllen-: vgl. Meister-E. — Hāupt-: s. Bei-E. — Húnde-: Hundefraß, schlechte Kost. — Kíndel-: Kindelbier, Schmaus bei der Kindtaufe. Willkomm Sag. 1, 29. — Lécker-: Leckerbissen. — Lêhr-: s. Lehrbraten. — Mēister-: Schmaus, den Einer beim Meisterwerden giebt. — Míttag(s)-: vgl. Abend-E. — Nácht-: s. Abend-E.: Da man über N–s war. Zinkgräf 2, 90; Sein bescheidenes zweites N. Gutzkow R. 1, 159 ꝛc. — Nêben-: Bei-E. — Vōr-: ein Gericht, das einem Haupt-E. vorangeht, — nach Adelung gleich auf die Suppe folgend; V. nennt man hier [in Gastein] die dritte Speise. Blumauer 1, 195 [den dortigen Sprachgebrauch verspottend]; schwzr. = Ragout. Gotthelf U. 2, 59. — Zwéck-: Schmaus zur Feier eines bestimmten Zwecks: Warum sind die diplomatischen Essen so wirksam? warum die Z. so einig? Vogt Oc. 1, 274. — Zwíschen-: Zwischengericht, Entremets u. ä. m.

Éssel-ig, –n: s. Essig, Anm.

* Essénz (lat.), f.; –en: Ein ziemlich unbest. Ausdruck, der theils zur Bez. der flüchtigen Öle, theils für versch. weingeistige Auflösungen gebraucht wird, z. B. Räucher-E–en. Karmarsch 1, 723; auch die vorzüglichste Sorte Ungarwein, s. Ausbruch 3, eig. eine die wesentlichen Theile eines darin aufgelösten Körpers enthaltene Flüssigkeit: Fünft-E. [Quintessenz]. Fischart B. 266b; Magen-E. [magenstärkende]. Engel 1, 361 ꝛc. — Dazu: Von Rosenduft des Himmels Busen durchessénzet. Rückert 2, 448 ꝛc.

Ésser, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Einer der isst. 3. Mos. 19, 8; Es liebt sie der E. [Feinschmecker]. Platen 2, 210; Ein starker, — schwacher E.; Viele E. zu Hause haben; Schinken- und Knackwurst-E. Zinkgräf 1, 304, vgl. Fresser u. Zsstzg.

Zsstzg. s. o. und z. B. Áb- (veralt.). Schaidenraißer 54b; 58b; 59a, Jemandes Gut verzehrend. — Mít-: 1) Die Herren haben auch viel Fresser und M. Zinkgräf 1, 121; Grabbe Hann. 114. — 2) die s. g. „Dürrmaden, Zehrwürmer, bösen Dinger", eine Kinderkrankheit. — 3) scherzh. st. Rotznase.

Esser-ēī, f.; –en: Schmauserei, Essen: Was dem Hermes ziemt an E–ei. V. A. 3, 375. — -lich, a.: eßbar. Luther Br. 3, 46. — Auch: Es ist mir nicht E., nach dem Essen zu Muth, ich habe keinen Appetit.

Éssig, m., –(e)s; –e: Essigsäure haltende Flüssigkeit, wie sie theils durch die saure Gährung weingeisthaltender Flüssigkeiten — in dem Bier- oder Malz-, Branntwein-, Frucht- od. Obst-, Wein-E. — theils durch trockne Destillation vegetabilischer Stoffe — in dem Holz-E. — gewonnen wird. S. Karmarsch 1, 724 ff. — Sauer wie E., e.-sauer; Das Bier ist wie E., oder ist E. [ist sauer geworden, verdorben]. So auch: Wenn aber bei der Schönheit kein reeller Klang ist ..., dann ist's auch E. [ist's schlimm, taugt's nicht]. Görner Kinderth. 1, 11 u. ö.; Man fängt mehr Fliegen mit Honig als mit E. (Sprchw.); Wie der E. den Zähnen .. thut. Spr. 10, 26; Ps. 69, 22 ꝛc.; Des Unmuths Nebel ist verflogen, | der E. meines Bluts versüßt. Thümmel 1, 4. — Übertr. (veralt.): Ein ausgestochner E. Simplicissimus 1, 97, von einem durchtriebenen Schalk; Einen abgeschäumten durchtriebenen Essig- u. Kernbösewicht. Garzoni 593a ꝛc.

Anm. Lat. acetum (was eig. wie gr. ὄξος die stechend-beißende Säure bez.), goth. akeit, ahd. ezih (versetzt aus ehiz), mhd. ezzich. — Dazu: Essigen 1) tr. mit Essig versehen, zubereiten, gw.: Be-e., z. B.: Beessigten .. Heringen. Fischart Garg. 55b ꝛc. — 2) intr. (haben) nach Essig riechen, schmecken und dafür mundartl.: Esselen: Der Wein esselt ꝛc., mit den Ableit.: Esselig, a.: nach Essig riechend, schmeckend ꝛc. Spate; Stalder.

Zsstzg., s. o., außerdem z. B.: Estragon-, Flieder-, Gewürz-, Himbeer-, Kräuter-, Rosen-, Veilchen-E. ꝛc., je nachdem er durch Aufguß von Essig auf Estragonblätter, Fliederblüthen ꝛc. zubereitet ist (s. Scheibler Kochb. 534). Ferner: Blēi-: eine Auflösung von essigsaurem Bleioxyd, dem s. g. Bleizucker und Glätte in Wasser. Mitscherlich 2, 2, 240. — Ēis-: ganz konzentrierte Essigsäure, weil sie schon über dem Gefrierpunkt krystallisiert. Karmarsch 1, 734. — Júngfern-: vermeintes Mittel, die verletzte Jungfernschaft scheinbar wieder herzustellen, s. Verjungfern. — Mútter-: s. Essigmutter; veralt. auch ein gegen Mutterbeschwerden dienender Essig. — Pést-: Spitzbuben-, Vierräuber-: ein Kräuteressig, der gegen Ansteckung bes. wirksam sein soll, nach dem frz. vinaigre des quatre voleurs.

* Estakāde (frz.), f.; –n: Pfahlwerk, einen Fluß zu sperren ꝛc. Sch. 868b. — * Estimieren: ästimieren.

Estrāde (frz.), f.; –n: erhöhter Platz in einem Zimmer ꝛc. — * Estragon (frz., –óng), m., –s; 0: Dragun (s. d.), ein bekanntes Küchenkraut.

Estrich, m., n., –(e)s; –e; -: ein Fußboden aus Steinen, Gips, Lehm ꝛc., zuw. auch allgm. = Fußboden (s. z. B. die Stelle aus König, dagegen die aus Stahr ꝛc.): Gepflasterte, gegoßne E–e; Das Ungeheuer .. schlägt das E. mit dem Fuß. Alringer D. 357; Streute es auf den E. Chamisso 4, 249; Ein durch braunrothe Ziegelrauten regelmäßig verziertes E. G. 22, 217; 12, 14; Springt das E. 85; 23, 227; „Sie verschütten ja" — Das köstliche Naß auf des Hauses geheiligten E. Gutzkow R. 6, 308; Das E. ist vom reinsten Krystall. Heine Rom. 8; Das gebohnte E. König Kl. 2, 255; Dann gießt er um des Thrones Fuß den E. von Krystallen. Rückert Morg. 1, 49; Wie von buntem Gestein schimmernd das E. sich hebt. Sch. 83a; Leichtgeherzte Buben, | die lasst das E. mit den Sohlen kitzeln. Schlegel Sh. 1, 33; Auf des Eises E. Schwab 363; Mit ihren kalten E.-Fußböden. Stahr Par. 1, 26; Blut umströmte das E. V. Od. 24, 185; Das E. bebt. W. 20, 19 ꝛc. — 2) (s. Boden 5) die ausgestakte und ausgekleibte Decke eines Zimmers, zum Unterschied von 1, auch: Schwebe-E. —, dann auch nam. schwzr. der Oberboden eines Hauses. Stalder.

Anm. Es findet sich Esterich, Äst(e)rich; auch: Ruhend auf silbernem Östrich. Mendelssohn Ps. 68, 31, wie bei Frisch 1, 39a aus der Straßburger Policeiordnung; Das Österich [Straßenpflaster] aufbrechen, vgl. Schilter 652a. — Mlat. astricus, ahd. astrîh, mhd. est(e)rîch ꝛc., als masc., s. Diez 30. — Vgl.: A(l)strak, in und um Bremen eine Art Bruchsteine zum Pflastern. Brem. Wörterb. 31; und: „Astern" glasurte Floren, viereckige Ziegelsteine zum Pflastern der Säle und Hallen. Soltau Wört. 5a. — Dazu: Ge-éstrichter Fußboden ꝛc., s. Schmeller 1, 125.

* **Etabl-ieren** (frz.), tr.: begründen; refl. sich niederlassen. — **-issement** (áng), n., -s; -s: die Niederlassung, Begründung eines Geschäfts, ein begründetes, eingerichtetes Geschäft, eine Anlage ꝛc.

* **Etag-e** (frz., etāshe), f.; -n: Stockwerk, Geschoß. — **-ère**, f.; -n: Stufengestell für Tassen ꝛc. Gutzkow R. 3, 208.

* **Etáp(p)e** (frz.), f.; -n: Vorrath an Lebensmitteln für Truppen auf dem Marsch und Vorrathshaus; E-n-Straße, Heer-, Kriegsstraße, vgl. Stapel.

* **Etat** (frz., etā), m., -s; -s: Lage, Zustand, Vermögenszustand, Veranschlagung der Einnahmen u. Ausgaben.

* **Etcétera** (lat.): und so weiter, abgekürzt etc. Nam. früher auch statt eines nicht ausgenannten Schimpfworts: Was geht dich meine Jungfer an, du, du, du E. Weise Jak. 73; Hunds-E. 46, s. Hundsfott.

Éthik: 1) s. Attich, Anm. — 2) * (gr.), f.; -en: Sittenlehre; Buch darüber. Dazu: **Éthisch**, a.: darauf bezüglich, sittlich ꝛc.

* **Etikétt-e** (frz.), f.; -n: kleiner an Etwas befestigter, den Inhalt desselben bezeichnender Zettel, z. B. E. einer Weinflasche ꝛc.; hergebrachte Förmlichkeit in Bezug auf Rangordnung ꝛc.: Auf E. halten ꝛc. — **-ieren**, tr.: mit einer Etikette versehen.

Étlich, unbest. Fw., sovwdt. einig (s. d. III): a) gw. in Mz.: E-e werden aufwachen zum ewigen Leben, E-e zur ewigen Schmach. Dan. 12, 2; E-e der Epikuräer. Ap. 17, 18; Ohnweit e-er alten niedrigen [od. alter] ꝛc. Hütten. Forster R. 1, 100; E-e Mal wollt' er seinem Freund in die Rede fallen. G. 16, 96; E-e Todte ließen sie im Land. Simrock Nib. 311; Ich .. bange vor E-er Verrath. 865; Einen Jägersmann | mit e-en Bracken. 856; So lebte ich e-e glückliche Jahre hin. W. 5, 20 ꝛc. — Auch wie „einige" (s. d. 1a) in Verbindung mit runden Zahlen mit und ohne „und": E. und dreißig Pferd. Berlichingen 195; Aus den Jahren 90 und e. und neunzig. Kerner Bild. 104; Daß sich ihre Anzahl auf e. und siebenzig belief. Lichtenberg 1, 383 ꝛc. — Aus e-en sechzig kleinen Liedern. L. 3, 190; Auf 200 und e-en vierzig Seiten. 224; Mädchen von e-en 20 Jahren. V. Br. 1, 219 ꝛc. — b) in der Ez., gw. nur noch neben Stoffnamen und als kollektives sächl. Hw., wo Zahl oder Maß unbest. angegeben wird: Ich habe e-en [od. einigen] Vorrath; E-es [„Einiges" Ez] fiel an den Weg. Matth. 13, 4; 8; dagegen gw. nicht bei reinen Abstrakten: Ich habe noch einige [nicht: „etliche"] Hoffnung ꝛc. In der ältern Spr. freilich war die Ez., wie von dem entspr. manch (s. d.), allgm. üblich, wie z. B. Nibel. 856 u. 865 (s. o.) im Urtext die Ez. steht und so noch nicht bloß: Alle Untugend ist Sünde und es ist e-e Sünde nicht zum Tode. 1. Joh. 5, 17, sondern auch: E-er [Mancher] schweigt darum, daß er sich nicht kann verantworten; E-er aber schweiget und wartet seiner Zeit. Sir. 20, 5 ff. — Vgl. auch: E-er Maß(en). Luther 6, 385b; Schaidenraißer 65b; ebenso: e-er Gestalt. Stumpf 405a ꝛc.

Anm. Veralt. ist die Verb. mit „viel": Vor e. viel [manchen] Jahren. Berlichingen 2; 186; 244; Daß noch e-e viel feiner Leute unter dem Adel sein. Luther 5, 124a ꝛc. (vgl. Etwas 3). — Von unsrem Wort (ahd. ëtalih, ëtheslih ꝛc., mhd. ëtelich, ët(e)slich, woraus sich das bes. mundartl. etzlich erklärt, s. Graff 1, 145; Benecke 1, 449, z. B.: Noch etzliche gute Dinge. Goltz 3, 89 ꝛc.) entspricht der Bedeutung nach die erste sich auch in et-wa, -was, -welch ꝛc. findende Hälfte, dem lat. ali (irgend), sie verallgemeinert und macht unbestimmt; die Ableitung ist fraglich, vgl. auch Schmeller 1, 127, der auf das mundartl. et (= icht), Ggstz. net (nit, nicht) hinweist. — Die zweite Hälfte (vgl. Gleich u. Leiche) ist wohl das goth. leik (Leib ꝛc.), vgl. die engl. Fw. wie some body („ein Leib") = some person (eine Person) u. ä. m.

Ét(t)mal, n., -(e)s; e: (Schiff.) eine Zeit von 24 Stunden; besonders die während eines Tags zur See von Mittag bis Mittag durchsegelten Kurse und Entfernungen ꝛc. Bobrick; vgl. Brem. Wörterb. 1, 323; Nach dem vierten E. schralte der Wind. Hausbl. (58) 2, 86.

* **Etourd-erie** (frz. eturd-), f.; -en: Unbedachtsamkeit, Unbesonnenheit, unbesonnener Streich. — **-i**, m., -s; -s: unbesonnener Mensch, Leichtsinniger.

Êtsch ꝛc.: s. Ätsch.

Étter, m., n., -s; uv.: (mundartl.) Zaun (vgl. Gatter), auch übertr. z. B. Zwingli 2, 1, 811; Geflecht zum Zaun; der umzäunte Bezirk; die Markflur (s. Esch). — **-n**, tr.: Ein-e., flechten, einzäunen. s. Schmeller, Stalder ꝛc.

* **Etüde** (frz.), f.; -n: (Mus. und Mal.) Übungsstück.

* **Etui** (frz. Ehtwi), n., -s; -s: ein zierliches Behältnis, Futteral für kleine Gegenstände.

† **Étwa** (⏑–), adv.: zur Bezeichnung des Ungewissen, Unbestimmten; daß das Gesagte nur ungefähr und annähernd oder auch nur vielleicht gilt und von Eventualitäten und Möglichkeiten abhängt: 1) = ungefähr ꝛc.: An 14 Jahre war e. (⏑–) der Knabe. Schlegel 1, 131; Auf diese Weise e.; So eine guldne Gnadenkett' e. (⏑–). Sch. 397a [Das oder etwas derartiges] ꝛc. — 2) vielleicht, möglicherweise: Hier könnte e. Einer den Einwurf machen ꝛc., namentl.: a) in Fragesätzen, zur Hervorhebung der Ungewißheit und des Zweifels: „Und Er glaubt, hier in den Himmel zu kommen? | Er e. (–⏑), der nie in der Beicht gewesen? ff. Platen 3, 14 [= Er vielleicht? Doch wohl nicht Er?]; Soll hier ich e. (⏑–) durchbringen das Geld? 4, 30; Hat er dich betrogen e.? (⏑–) Sch. 326a; Errath' ich e. (–⏑) nicht, | warum? 345b; Höret' er Botschaft e. von Kriegsmacht, welche herannaht? V. Od. 2, 30; Sollt's e. (–⏑) Scham, sollt's bloße Laune sein. W. 11, 224 ꝛc. — So auch in abhängigen Fragen: Ich möchte wissen, ob es e. Scham ist; Ich kam, ob du e. Gerücht vom Vater mir sagest. V. Od. 4, 317 ꝛc. — b) in Bedingungssätzen: Sag's ihm, wenn du ihn e. siehst, sehen solltest [was möglich wäre]; Wofern nicht e. mein trefflicher Vater | .. vorsätzlich beleidigt die Achaier. V. Od. 2, 71 [was ich nicht glaube]; Aber wenn e. (–⏑) der Leib vom schaudernden Froste dir weh ist. Hor. 2, 13. — c) bei verneinten Imperativen: Denken Sie nicht e. (–⏑) | daß ich durch Lügenkünste ꝛc. Sch. 334b [wie Sie Das vielleicht denken könnten]; Nicht erschrecken sollt ihr e. (–⏑) Talvj 2, 252; Er soll sich nicht e. einfallen lassen, — Daß er sich nicht e. lässt, herzukommen! ꝛc. — d) in Sätzen, die von einem bezüglichen Fw. oder einem Bdw. abhängen: Daß er alles Dieses den Fremden vorzeigen möchte, die e. nach uns hierher kommen dürften. Forster R. 1, 292; Laß uns für ihn sorgen .., | daß er nicht Mangel e. künftig leide. G. 13, 161; Auf daß du nicht e. deinen Fuß an einen Stein stoßest. Luk. 4, 11 ꝛc.

Anm. Veralt. Nbnf.: Müsst euch hüten, daß ihr nicht etwo ꝛc. Luther 6, 357a ꝛc. (vgl. warum und worum ꝛc.). Dies ist (s. etlich, Anm.) eigentl. unbstw. Adv. des Orts = irgendwo. — Fernere noch fortdauernde Nbnf.: Etwan(n), z. B.: Hier ist nicht etwan eine .. Strafe. G. 31, 141; Liegt etwan (–⏑) im Verbot .. die Würze? Hagedorn 2, 273; Fühlt er ihren Strahl e. (⏑–)? H. 16, 145; Die e. durch die Schattierung unterschieden würden. Möser Ph. 1, 338; Ist e. (–⏑) dieser Wald | .. der Räuber Aufenthalt? Nicolai 2, 8; Sollten Sie e. baren Verlag nöthig haben? Rabener 3, 62; 65; Eine Antwort, wie e. die folgende ist. 66; Wenn mich zur Frau begehrte irgend ein Barbar, | weil ihm zum Erbtheil e. (–⏑) eine Krone ward? FSchlegel Al. 16; W. 8, 29 ꝛc. — Dies ist eigentl. Adv. der Zeit = irgend wann, das mit dem des Orts begreiflicherweise sehr leicht verschmolz. — Daran knüpfen sich die veralt. Bed. = sonst, ehedem. Hos. 9, 8; Röm. 7, 9; Aust, etwan eine Stadt, jetzt aber ein armes Dorf. Stumpf 691a; 393b; 607b; 608b; Eppendorf 10; 25; 32, seltner von der Zukunft: Es wird je des Finstern etwan ein Ende. Hiob 28, 3 ꝛc. — ferner = zuweilen: Ist etwan öffentlich, e. verdeckt zu mir getreten. Luther 1, 148b; Berlichingen 11; Underweiten bricht die Haut auf .., e. werde sie räudig. Ryff 31; Und stirbt e. näher dann in [zuweilen in weniger als] 2 Stunden. 39; 47; Stumpf 608b u. o. — Ferner: In etwa manche Hand kommen. 394b, vgl.: etliche (s. d. Anm.) viel. — Auch = Etwas: Wenn sein Vater guter Laune war, so daß er sich in etwa an ihn entdecken durfte. Stilling 4, 109. — Vgl. Schmeller 1, 127. — Fortbildung: Die komische Steigerung: Heute und etwa morgen und etwannest übermorgen. Immermann M. 4, 188; das Ew. Etwäig: etwa eintretend, sich findend, eventuell ꝛc.: Solches e-e Weitere. G. 40, 46; Den Faden unsrer e-en Korrespondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Etwänig: Wenn nicht vollkommen eben denselben Begriff, doch einen etwanigen. L. 10, 256; Seinen e-en Nachfolger. Tieck Acc. 1, 118; Den etwannigen zukünftigen Schaden. Heinse A. 2, 197; 1, 17 ꝛc.

† **Etwas** (⏑–), unbest. Fw.: Es bezeichnet ganz allgemein eine Sache oder ein Sächliches, wie „Jemand", zu dem es der Bedeutung nach als neutr. gelten kann, eine Person und bildet den Ggstz. zu Nichts (s. d.). — 1) alleinstehnd oder substantivisch: a) oft als Subj., Obj. und abhängig von Präp., (z. B.: E. beschäftigt mich; E. sehn, hören; Sich mit E. beschäftigen, von E. sprechen, hören ꝛc.), aber nicht gewöhnl. als bloßer Genit. und Dat., da die Kasus durch die Form nicht erkennbar sind. Doch findet sich der Dat. in der Wendung: Die Stadt Frankfurt selbst aber sah damals E. [s. d] gleich. Hebel 3, 378 (vgl.: E., d. h. etwas Bedeutendes vorstellen, das Ansehn von etwas Bedeutendem haben); Fremde, die E. gleich sehen. 457 ꝛc. — In Sätzen aber wie: Wenn ich einmal E. von eurer Waare benöthigt [s. d. und vgl.: Das 4; Es 9] bin. 342, lässt sich E. auch als Acc. fassen. — b) E. bezeichnet im Allgemeinen (s. a) eine Sache, von der Nichts weiter bestimmt wird als eben ihr Vorhandensein, — ein Ding, unbestimmt, was es ist, — oder auch, es sei beschaffen wie es wolle, dann oft verstärkt irgend E.: Vergebet, wo ihr E. wider Jemanden habet. Mark. 11, 25 [ohne nähere Angabe Dessen, was man wider ihn hat]; An dem Felsen ... seh' ich E. (⏑–) [wovon ich nicht bestimmt angeben kann, was es ist]. | Ist sie Das? G. 1, 65; E. (–⏑) fürchten und hoffen und sorgen | muß der Mensch für den kommenden Morgen. Sch. 497 [irgend eine Beschäftigung muß er haben] ꝛc., — doch empfängt es oft nähere, wenn auch noch immer allgemeine Bestimmungen (s. d. folg.). — c) E., in Bezug auf ein Ganzes, ein Theil desselben, ein Stück davon, wo es denn im Ggstz. zum Ganzen, zu „Alles" oft = ein bischen, ein wenig wird (s. 2a): Gieb mir E., E. von dem Geld ab; Ich habe E. von der Sache [nicht die ganze Sache, sie nicht vollständig] gehört; Er hat, — Er ist E. von einem Gelehrten [er ist ein Stück davon, nicht ein Gelehrter, aber doch ihm einigermaßen ähnlich] ꝛc. — Daran schließt sich: So E., was von der Art ist, ihm Ähnliches, Derartiges, z. B.: Echt ostindischen Stoffs; so E. (–⏑) kriegt man nicht wieder. G. 5, 4; Sie glaubte, so E. von Neigung bei ihm zu bemerken. 15, 187; So E. (–⏑) war ich vermuthen. Müllner 2, 127 ꝛc. — Auch: Die Nähe der holländischen Grenze schien ihr E. wie holländisches Phlegma angeweht zu haben. Prutz Mus. 2, 61; [Da] schwebte E. in griechischem Gewande wie eine Gestalt. FSchlegel Luc. 44 ꝛc.; Daß ihm der Richter 25 oder E. [etwa 25 Schläge, wobei es auf einige mehr oder minder nicht ankommt] wollte mitgeben lassen. Hebel 3, 264 u. ä. m. — d) im Ggstz. zu „Nichts" bezeichnet E. ein Existierendes, das Wesenheit hat, nicht ein bloßer Schemen ist; in prägnantem Sinn oft ein Ding von Bedeutsamkeit, von Belang, sich dem „Viel" nähernd: So aber sich Jemand dünken lässet, er sei E., so er doch Nichts ist, Der betreuget sich selbst. Gal. 6, 3; Ap. 5, 36; So aber sich Jemand dünken lässet, er wisse E., der weiß noch Nichts. 1. Kor. 8, 2; Hat das Nichts, das durch dich E. ward [überhaupt in die Wesenheit trat, — nicht: etwas Bedeutendes], dich getadelt? Engel 1, 256; Der Andere schadet, um E. (–⏑) zu sein. G. 3, 77; Er wäre gar gern auch E. (⏑–). 146; Ich wünschte, dir E. (–⏑) [wenn auch nicht Viel, s. c] sein zu können. 13, 128; Und wenn ich Wenig bin, | so weiß ich doch, daß ich ihr E. (–⏑) war. 188; O möchte doch das Viele, das dir bleibt, | nach dem Verlust als E. (–⏑) dir erscheinen. 285; Wer Vieles bringt, wird Manchem E. bringen.

11, 7; Da denkt man: Du bist E., — und eh man sich's versieht, ist man flugs E., nämlich ein Hochmuthspinsel. vHorn Schmj. 115; Das „Testament" von eben derselben Verfasserin ist noch so E. [vgl. c, hat doch wenigstens einigen Werth], aber die „Hausfranzösin" ist ganz und gar Nichts. L. 7, 115; Nur von Holz, aber so künstlich zurechtgetüncht, daß es wirklich aussah, als wäre es E. Prutz Mus. 1, 12 &c.; Sich E. fühlen. Gotthelf G. 48; König Kl. 2, 355; Sich E. einbilden, dünken &c.; E. [s. 1a] gleich sehn; Hundert Thaler, Das ist für ihn schon E., will schon E. sagen, bedeuten &c.; In E. [einigermaßen] — bekommen. JP. 21, 169, — den stieren Sinn gebrochen. L. 13, 582 &c. — Hier erwähnen wir auch das ironische: Ach, hat sich E. Engel 12, 296 = J, warum nicht gar? Die Sache ist so bedeutend nicht (s. haben II 3). — e) E. mit dem unbestimmten Artikel als ein in allen Kasus uv. Hw., um ein Ding, ein Wesen, eine Empfindung &c., die man nicht näher bestimmen kann, eben in dieser Unbestimmtheit allgemein zu bezeichnen (frz. un je ne sais quoi, ein ich weiß nicht was): Ein fremdes E. drängt sich zwischen uns. Beer Arr. 18; Ein winzig kleines, stachlichtes E. kommt mir in die Hand. G. 19, 15; Ein ungesehenes in andern Welten stehendes E. JP. 2, 55; Ein E., das [s. Anm.] ich nicht sehe, das ich nicht fühle, das mich umhaucht. Prutz Mus. 2, 257; Ein unbekanntes E. Sch. 690a; Ein gewisses unbeschreibliches E., das [s. Anm.] die studierte Naivetät . . verräth. Stahr Par. 1, 271 u. o. — f) so auch: Das, dieses, jenes E. &c., in Bezug auf ein in seiner Unbestimmtheit schon vorher Bezeichnetes oder doch zu Bezeichnendes: Sogleich kuckte E. aus dem Fenster, das [s. Anm.] ein Kopfzeug aufhatte und einem Mädchen von etlichen 20 Jahren ähnlich sah . . . Sind der Herr Pastor zu Hause? fragte ich das E. V. Br. 1, 219; Das E., das hier an mich spricht, sagt mir: Rameau, du möchtest gern die beiden Stücke gemacht haben. G. 29, 220 &c. — g) davon verschieden: Das E. (Ggstz.: Das Nichts) = das Seiende, Existierende: Was sich dem Nichts entgegenstellt, | das E. (– ⌣), diese plumpe Welt. G. 11, 56; Das E. ist die erste Negation der Negation &c. Hegel Log. 1, 107. — 2) E., adjektivisch neben Hw. oder substant. Ew. — a) in der ältern Sprache hing von E. wohl ein Hw. im Gen. ab: Anno 1410 erreget sich E. Kriegs zwischen den Waldstädten . . . und ihren Nachbaren. Stumpf 605a &c. Jetzt steht es = ein wenig, ein bischen &c., vor Stoffnamen und abstrakten Hw.: Noch e. Geld; Thu e. Butter und e. Salz daran; Darf ich Ihnen mit e. Wein aufwarten?; Wenn er nur noch e. Ehre im Leibe hat &c. Zuweilen ironisch: Da entwickelte sich e. Glanz [nicht wenig, sehr viel] &c. — Ungew.: Ich suchte schnell e. Almosen für sie. Kinkel Erz. 202, oder, wie Adelung erwähnt, in Verbindung mit der Mz.: Vor e. [einigen] Jahren. Bluntschli &c. — b) sehr oft in Verb. mit sächl. Ew.: E. Schönes = E., was schön ist; Es ist e. Schönes um einen Freund; Ich kann vor e. Schönem stundenlang stehn; Nun zu e. Andrem!; Hattest eine Vorahnung von e. Entsetzlichen [korrekter: em], was dich hier betreffen müsse. Tieck Acc. 2, 77 &c. Auch in Bezug auf Personen allgem. (vgl. Das 3e): Sieh die Leute in der Kutsche! Das ist gewiß e. Vornehmes &c. — 3) als adv. = ein bischen, ein wenig, z. B.: Das kommt mir e. ungelegen; Er spricht e. Französisch; Die Fordrung find' ich e. stark; 20 Thaler ist e. viel; Mich ärgert die Sache e. viel [vgl. etlich, Anm.]. Börne 5, 233; Heut erbarme doch dich dieser liebentglühten Pein e. (⌣ –). Platen 2, 83; Umtummeln muß ich hier mich e. (– ⌣) in der Öde. Rückert Rost. 118a; Wohl fürcht' ich e. (– ⌣) meines Vaters Zorn. Tieck Cymb. 1, 2 &c.

Anm. Die erste Silbe bleibt — außer wo E. mit einem Artikel verbunden erscheint, wo auch nur die trochäische Betonung – ⌣ gilt, — in der gewöhnl. Sprache oft fort (s. Was). — Veralt. und mundartl. ist auch das entspr. m.: Etwer, Etwem, Etwen (s. Schmeller 1, 128 und vgl. Wer), wie auch Etwie u. ä. m. — Folgt ein bezügl. Fw. auf E., so steht — wenn Dies ein Einzelnes bezeichnet, wie z. B. ein Mädchen 1f. in dem scherzh. Bsp. aus V., und oft: ein E., das z. B. 1e — „das", sonst richtiger „was" als „das" (s. d. 5), doch wählen Viele Dies statt Jenes, namentl. mit Rücksicht auf den Wohllaut bei unmittelbarem Zusammentreffen von Etwas und was, also z. B.: Du hast mir da E. gesagt, was mich überrascht; Du sagst mir E., was (oder das) mich überrascht; Es hebt uns empor als E., das auf ein Unbegreifliches deutet. G. 18, 342; Grämet sich . . um E. (– ⌣), das unmöglich ist. Nicolai 1, 24; Jetzt empfand sie E., das jener Seligkeit glich. W. 29, 73; mundartl. sinnvwdt. Wörter wie: Üzud. Zwingli 2, 2; Öppis. Gotthelf G. 155; Neuis. 171; neue. 188; Lings. Sch. 263 (s. Stalder 2, 172), können hier nur im Vorbeigehn erwähnt werden.

Etwelch (⌣ –): unbest. Fw. (veraltend): irgend welch, irgend ein, Mz. einige, etliche: Rascheln . . e–e Ratten. Heine Rom. 198; E–e Dirnen. 46; Ein e–es Denkmal. H. 9, 446; Noch e–e Wurzeln haben. Herrig 16, 269; Selten, daß er mit e–er Mütze versehn war. Keller gH. 1, 33; So erreichte ich endlich e–es Fahrwasser. 3, 31; E–e Steuern. Ring Kurf. 1, 26.

* **Etymolōg** (gr.), m., –en, (–s); –en: Wortforscher. — **–īē**, f.; –(e)n: Wortforschung, die Herstammung der Wörter und die Kenntnis davon. — **–isch**, a.: darauf bezüglich. — **–isīēren**, intr. (haben): sich mit Etymologie beschäftigen.

Etzlich: s. Etlich Anm.

Euch: Dat. und Acc. der Mz. von Du (s. d.).

Euer: 1) Genit. der Mz. von Du (s. d.). — 2) besitzanz. Fw.: s. „Dein" und „Ew".

Eule, f.; –n; Eulchen; –n–: 1) die Familie der Nachtraubvögel, Strix, mit dickem, katzenähnlichem Kopf, mit einem Federkreis, dem sogen. Schleier, um Augen u. Ohren, mit weichem Gefieder und kaum hörbarem Fluge (s. Zsstzg. und Kauz). Die andern Vögel, wie z. B. Krähen, Dohlen &c., verfolgen jede bei Tag sich zeigende E. (sprchw.: Er lebt wie die E. unter den Krähen = verfolgt, verspottet), weßhalb Vogelsteller die E. zum Vogelfang benutzen, s. Döbel 1, 80; 2, 260 (sprchw.: Er weiß, seine E. wohl zu setzen, s. Frisch 1, 234 = seinen Fang zu machen, seinen Vortheil wahrzunehmen). Die Stimme der E. ist ein durch die Nacht schallendes schauerliches Geheul (sprchw.: Des Einen E. ist des Andern Nachtigall = der Geschmack ist verschieden), das vielfach, wie auch der Vogel überhaupt, als unheildeutend angesehn wird; daher auch: Da saß 'ne E. [die Sache mißglückt &c.] und s. 2e. Oft gilt der lichtscheue Vogel als Bild der Lichtfeinde, namentl. im Ggstz. des zur Sonne auffliegenden Adlers (s. d. und Aar); andrerseits auch der „im Dunkel sehnde" Vogel als Vogel der Weisheit, der Weisheitsgöttin Minerva bei den Alten; ferner die E. als Bild des düstern Ernstes, der wüste Einsamkeiten aufsucht, der Häßlichkeit (Weidner 272) &c. Sprchw.: E–n nach Athen [Wasser ins Meer] tragen; Von E–n kommen nicht Sperber. Schaidenraißer 14a [der Apfel fällt nicht weit vom Stamm]; Spott nicht mit der [über die] E., das ist auch ein Vogel. Höfer V. 198 &c. — E–n werden in ihren Palästen singen. Jes. 13, 22 [sie werden verwüstet liegen]; Die E–n krächzen . . in ihren verborgenen Horsten. Auerbach Ab. 233; Aus Adlern zu E–n, aus Denkern zu Mystikern. Börne Franz. 113; Ihm singt die E. nicht banges Unglück. Geßner 3, 91; [Es kommt] sein ganz Gesicht der E. | verzerrtem Ernste bei. G. 1, 33; Kauz und E. | heul' in unser Rundgeheule. 8, 370; Einen alten Thurm, um den meine E–n–Seele gern wohnt. Stein 1, 184; Daß aus jenem Thurm . . die E. schauervoll dem blassen Monde klagt. Gotter 1, 188; In den Falten über diesen verwitterten Augbraunen brüten fabelhaft gelehrte E–n. Heine Sal. 1, 9; Einsam wimmerte auf hohem Dach die E. | ihr todweissagendes Geheule. Sch. 43a; Den E–n–Gesang. 199a; Ein wahres Mittelding von Kupplerin und E. . . ., die Amme. W. 11, 228; Zum kleinsten Eulchen. 12, 252 &c. — 2) übertr.: a) Uhlen heißt bei uns, mit der Uhle, dem borstigen Wandbesen, Staub und Spinnenwebe abfegen. Klopstock schreibt E. (Oden II. S. 3), welches dem Hochd. nicht verständlicher ist und kein Handlungswort eulen zulässt [warum nicht?]. V. 2, 221. — Hand–E.: kleiner Handbesen, nicht an langer Stange, mit weichen, dem Eulengefieder vergleichbaren Borstenhaaren. — b) eine Art von Haube für Wickelkinder, gewöhnl. vorn um den Kopf herum gefüttert und mit kleinen Spitzen oder Kanten besetzt. — c) irdne Kinderpfeife, die, mehr oder minder mit Wasser gefüllt, Töne von versch. Höhe giebt. — d) unter den Schmetterlingen die Nachtfalter, die gewöhnl. erst nach Sonnenuntergang fliegen (Noctua), vgl. Phaläne und s. Zsstzg., meist nach den Pflanzen benannt, auf denen sie sich gewöhnlich aufhalten. — e) Schiff.: Das Schiff fängt eine E., bekommt, beim Winde segelnd, den Wind plötzlich vorn, vgl. 1: E. als Bild des Unheils und Mißglückens, ferner Kapelle 4.

Anm. Nach dem Geheul benannt; ahd. hûwo, hûwila, ûwila. ûla, mhd. hûwe, hiuwele, iuwel, iule &c., vgl. Uhu und lat. ulula &c.

Zsstzg., namentl. die Arten von 1, — was wir unbezeichnet lassen — und von 2d bez., nicht immer genau geschieden und daher schwankend, z. B.: Ādler–: St. bubo, Uhu. — Āhorn–[2d]: Phalaena aceris. — Bäum–: St. scops; Die große B., Grau–E.; Habichte sammt B–n. V. Od. 5, 66. — Beifuß–[2]: Noctua artemisiae. — Bērg–: Uhu. — Brānd–: 1) Knarr–E. — 2) [2d] Bombyx chrysorrhaea. — Bücher–: übertr. wie Bücherwurm (s. d.). Freitag Soll 1, 343 &c. — Büch–: Uhu. — Būsch–: St. flammea; St. ulula; Die graue B., Grau–E. — Ērbsen–[2d]: Phalaena pisi. — Ērd–: St. cunicularia. — Ēsels–: Ohr–E. — Fālken–: St. accipitrina. — Fichten–[2d]: Bombyx pini. — Fūchs–: Ohr–E. — Gámma–[2d]: N. gamma, auch der goldne Buchstabe genannt: Die kupferbraune G. Tschudi Th. 520. — Geier–: Falken–E. — Gōld–: 1) Uhu. Tschudi Th. 191. — 2) [2d]: Phalaena chrysilis. — Grāb–: Todten–E. — Grās–[2d]: Bombyx graminis. — Grāu–: St. cinerea. — Hābicht–: Falken–E. — Hānd–[2a]. — Hāus–: Todten–E. — Hópfen–[2d]: N. humuli. — Hōrn–: Die gemeinste Ohreule ist der kleine Uhu, St. otus, Wald–Ohreule . . Die Federbüsche der Ohren halb so hoch als der Kopf, weßwegen man sie auch H. nennt. Tschudi Th. 111. — Kaninchen–: Erd–E. — Kātzen–: Horn–E. — Kāuz–: Schleier–E., vgl. Ohr–E. — Kirch(en)–: Stein–E. — Kirr–: Knarr–E. — Knapp–: Horn–E. — Knārr–: St. stridula. — Kōhl–: Schleier–E. — Kräut–, Láttich–[2d]: N. oleracea. — Lānd–[2d]: ein Insekt aus der Gattung der Netzflügler: Stinkfliege. — Leichen–: Todten–E. — Mángold–[2d]: N. meticulosa. — Marrōnen–[2d]: N. quadra. — Māuse–: Grau–E. — Mignatūr–: N. pulchella. — Mōōr–: Sumpf–E. — Nācht–: 1) vgl. den Ggstz. Tag–E. — 2) [2d]. — Ōhr–: Man unterscheidet in der Familie der Eulen die sogenannten O–n mit aufrechtstehendem Federbusche über jedem Ohre, und die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren. Tschudi Th. 110, mit vielen Unterarten, z. B.: Baum–, Sumpf–, Zwerg–(Ohr–)eule &c. — Pērl–: Schleier–E. — Pōssen–: St. scops. — Pūnsch–: Grau–E. — Rānz–: 1) Schleier–E. — 2) Horn–E. — Sāuerampfer–[2d]: N. pronuba. — Sāum–[2d]: Die rothbraune S., deren Raupe an den Primeln und Aurikelstöcken zehrt. Tschudi Th. 519. — Schēū–[2d]: Mangold–E. — Schēūn–: Todten–E. — Schleier–: St. flammea. — Schnee–: St. nyctea, eine nordische Tag–E. Schleiden (DMus. 1, 1, 191) &c. — Spātzen–, Spērlings–: Todten–E. — Spērber–: Falken–E. — Stein–: Schleier–E., und St. ulula, der große Kauz. — Stōck–: Todten–, Possen– und Knarr–E. — Sūmpf–: St. palustris; Sumpfohreule, St. brachyotus. — Tāg–: s. Schnee–E. — Thūrm–: Stein–E. — Tōdten–: St. passerina. — Wāld–: Grau–, Possen–, Todten–E. — Zisch–: Knarr–E. — Zückererbsen–[2d]: Erbsen– und Gamma–E. — Zwērg–: Todten–E.; Die Zwergohreule, St. scops; Possen–E., vgl. Zwergkauz, St. pygmaea — u. ä. m.

Eulen, tr.: s. Eule 2a u. Uhlen. — Zsstzg., vgl. die von fegen &c.; ferner: Ein–(burschik.): sich mit dem Eulen– oder Nachtleben befreunden &c.

Eulenspiegel, m., –s; uv.: Bezeichnung eines närrischen Kauzes, der an lustigen Streichen u. Foppereien sein Vergnügen findet, nach dem bekannten in Mölln begrabnen Helden des Volksbuchs Till E. (s. Dr. Thomas Murner's Ulenspiegel, herausgegeben von J. M. Lappenberg, Leipzig 1854); Für einen E., Gaukler &c. ange-

sehn. Fischart B. IVb, vgl. in der Flohhatz von seinem gereimten E.: Was soll ich vom Eulenreimer melden, | der im gereimten Eulenhelden | den E. steckt zum Zweck | allen Schälken im Bubeneck rc. Dazu: Ich bin ein bischen eulenspiegeliger Natur. Heine Sal. 3, 396; Wie er euch Dies auf gut Eulenspiegelisch [nach dem Wortlaut] ausrichtet. Gervinus Lit. 3, 79. — -n, intr. (haben): lustige Streiche und Neckereien treiben: Felix eulenspiegelte um sie her und trachtete in allerlei Thorheiten und Verwegenheiten sich hervorzuthun. G. 18, 74. — -ēi, f.; -en: ausgelassen lustiger Streich, Fopperei. Gutzkow Königsl. 107; Immermann M. 1, 346; 434; 3, 271; Kinkel Erz. 384 rc.

*'**Eunūch** (gr.), m., -en; -s; -en: Verschnittner: Eunucken. Heine Rom. 9.

* **Euphem-ismus** (gr.), m., uv.; -ismen: ein aus einer gewissen Scheu für das eigentliche Wort gebrauchter mildernder oder beschönigender Ausdruck. — -istisch, a.: dem Euphemismus gemäß.

* **Euphórbi-e** (gr.), f.; -n. — -um, n., -s; -en: eine Pflanze mit vielen Arten, z. B.: Sumpf-E. (Wolfsmilch) rc. — * **Eūpion** (gr.), n., -s; 0: Schieferöl. Karmarsch 2, 831. — **Eūr-e, -ig**: s. Dein 4.

Euter, n., (m)., -s; uv.; -chen, lein; -: die Milchgefäße der größern Säugethiere, namentl. Derer, die gemelkt werden (s. Brust, Anm. 2 u. Zitze): Milch ins E. hat mir [der Kuh] nicht geschaffen die Kunst. G. 31, 270; Das Fohlen kniet nieder, um sich dem E. zu bequemen. 272; Melkte die Schaf' und meckernden Ziegen . . . und die Säuglinge legt er ans E. V. Od. 9, 245 rc.

Anm. Ahd. ûtar. n. u. ûtaro, m., urvwdt. gr. οὖθαρ, skr. ûdhas rc. — Veralt. und mundartl.: Das Auter. Forer Thierb. 42b; Schmeller 1, 127; Uter. Fischart Garg. 81a; Stalder rc. Dazu: Eütern, intr. (haben): ein volles Euter bekommen. — Auch: Die Kuh ist geeutert (hat ein volles Euter). Ebenso: Eüt(e)rig, a.: namentl. in Zsstzg., z. B.: Groß-e-e Kühe. V. 2, 116; 35 rc.

Zsstzg., z. B.: Kuh- (Scheibler Kochb. 145), Krebs- (Kuh-E., mit einer Farce von Krebsen gefüllt) rc.; See- (nach der Form eine Art Seekork, Alcyonium cranium).

* **Evangē-lisch** (gr. ew-), a.: 1) der Lehre des Evangeliums gemäß. — 2) Dies als einzigen Glaubensgrund anerkennend: Die e-e [lutherische] Kirche rc. — -ist, m., -en; -en: jeder Verkünder eines oder des Evangeliums. Ps. 68, 12; Ap. 21, 8; Ephes. 4, 11; 2. Tim. 4, 5, — namentl. einer der Verfasser von Christi Lebensgeschichte in der Bibel. — -ium, n., -s; -i-en: (wörtl.) frohe Kunde: Jedes Buch sollte von Rechtswegen eine Frohkunde, ein E. sein. Jahn V. 398, — namentl. die frohe Kunde vom Erscheinen Christi als des Messias, die ganze Lehre von Christo; die seine Lebensgeschichte enthaltenden Bücher in der Bibel; ein Stück daraus, wie es an Sonn- oder Festtagen in der Kirche vorgelesen und erklärt wird: Das E. am ersten Ostertage rc. — Häufig mit lat. Abwandlung: -um, -i, -o, -um. — Mz.: -a rc.

* **Evapor-atiōn** (lat. ew-), f.; -en: Abdampfung. — -īeren, tr. u. intr. (sein): abdampfen. — * **Evenement** (frz. ewehnemáng), n., -s; -s: Ereignis. — * **Eventu-āl, -éll**, a., -āliter, adv.: auf einen etwa eintretenden Fall berechnet. — -alitāt, f.; -en: ein möglicherweise eintretender Fall.

Êver (êwer, plattd.), m., -s; uv.; -s: ein offnes, einmastiges Fahrzeug. Bobrick 271; Brem. Wörterb. 1, 326; Schütze 1, 305; Wo weiland nur des E-s Wimpel wehte. Freiligrath 2, 273; Immermann M. 4, 102; Steffens Erl. 5, 228 u. o. — Fähr-E., als Fähre dienend [wohl das übersetzende Fahrzeug].

* **Evid-ént** (lat. ew-), a.: augenscheinlich. — -énz, f.; 0: überzeugende Gewißheit.

* **Evoe** (gr. ew-), interj. und n., -s; -s: das Jauchzen, namentl. bei der Feier des Weingotts, — mit ugw. Betonung: Das E. (⏑ – ⏑) muntrer Thyrsusschwinger. Sch. 22a (nach dem griech. Euö. V. Hor. 1, 144).

* **Evolutiōn** (lat. ew-), f.; -en: Entwicklung; Heeresschwenkung; (Mus.) Umkehrung der Stimmen im doppelten Kontrapunkt.

Ew.: häufige Abkürzung vor Titeln = euer, das dabei als unveränderlich erscheint: Mit Euer Excellenz ist es ganz was Anders; Euer Excellenz stehen so derb auf den Füßen. G. 6, 349; Was Ew. Excellenz mir gesagt haben. Sch. 195b.

Êwig, a. (-keit, f.; -en): 1) ohne Zeitgrenze, der Zeit nach unendlich und wie Dies (s. endlich 1) bald im schärfsten, bald in laxerem Sinne gebraucht: a) = ohne Anfang und ohne Ende; ohne Ende, unaufhörlich; immerwährend; unvergänglich; für alle Zeiten existierend, geltend rc.; E-keit eine unendliche Zeit, Ggstz. der Zeit; Beständigkeit rc.: Dem Namen des Herrn, des e-en Gottes. 1. Mos. 21, 3; Seine Güte währet e., e-lich. Ps. 100, 5; 106, 1; Du bist, Gott, von E-keit zu E-keit. 90, 2; Seine Gerechtigkeit bleibet in E-keit. 2. Kor. 9, 9; Von nun an bis in E-keit. Ps. 121, 7; Gehet hin, ihr Verfluchten in das e-e Feuer. Matth. 25, 41; Das e-e Leben. 46; Zum e-en Gedächtnis in einen Felsen gehauen. Hiob 19, 24 rc.; E. ist, was weder Anfang noch Ende hat und Das lehrt man von der Materie. Burmeister gB. 1, 60; Dem vergänglichen [Abglanz] des ew'gen Lichtes. Chamisso 4, 141; Die Gediegenheit dieser e. an sich selber zehrenden und in alle E-keit mit gleichbleibender Kraft sich erschwingenden Flamme. Fichte 7, 57; Nach e-en, ehernen, | großen Gesetzen. G. 1, 68; 6, 107; Sie halten die Herrschaft | in e-en Händen rc. 13, 71; Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte, | ich weiß es, sie sind e.; denn sie sind. 135; Liebe, die zum All das Eine, | zum E-en das Gegenwärtige, | das Flüchtige zum Dauernden erhebt. 345; E.! Wenn man von Dingen spricht, die Niemand begreift, so ist's einerlei, was für Worte man braucht rc. 14, 248; O daß ein solcher Augenblick nicht E-keiten währen kann. 16, 240; Für die E-keit bauen. 31, 26; Im Laufe der E-keiten zur Seligkeit kommen. Gotthelf Sch. 312; Auf e. mir die Augen schließen! Furchtbares Meer der ernsten E-keit. Haller 169 ff.; Weit und weiter stets zu greifen | im Besitz der Künftigkeit | macht mein Jetzt zur E-keit. H. 16, 68; Sei e. und e. gebenedeit. Meißner 61; Der Menschheit e-e Wandlung. Platen 4, 248; Denke des zeitlichen und des e-en Verderbes. Rückert Mak. 1, 72; Vertrauend auf des Glückes E-keit [Unvergänglichkeit]. 104; Wenn mit E-keit die Zeit sich traut. Sch. 2b; Was man von der Minute ausgeschlagen, | giebt keine E-keit zurück. 21a; Einmal in die Nacht gerissen, | bleibt sie e. mir geraubt, | bis rc. [eigentl. ein Widerspruch, wenn nicht der mit „bis" eingeleitete Satz etwas nie Eintretendes bezeichnete]. 54b; E. wechselt der Wille den Zweck und die Regel, in e. | wiederholter Gestalt wälzen die Thaten sich um. 77a; Dir bleibt Dies e. ein Gedicht. V. 3, 99; Den e. waltenden Göttern. Od. 2, 433; Für künftige E-keiten heranreifen. W. 5, 9 rc. — b) unbestimmbar lange (s. a), sehr lange, wovon man kein Ende absieht; immer oder vielmehr oft, bis zum Überdruß wiederkehrend rc., vgl. nam.: So täuscht die Leidenschaft, die Alles e. sieht, | auf deren trügerischer Wage | das Stäubchen einen Centner zieht. Nicolai 1, 78; ferner: Drei e. lange Stunden. Alxinger D. 307; Sah den leid'gen Regen e. dauern. Chamisso 4, 77; Das ist der e-e Gesang [das e-e Einerlei]. G. 11, 64; Vierzehn Tage! Welche E-keit! 16, 4; Seit einer E-keit habe ich Euch nicht gesehen. 29, 211; Als sie mir auch darauf Moral, e. Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 18; Da können wir ewig und drei Tag warten (sprchw.). Höfer V. 286; Wall Bill. 246 u. ö.; Wenn man die Menschen lehrt, wie sie denken sollen und nicht e. hin, was sie denken sollen. Lichtenberg 3, 160; Deine Abschreiber brauchen wirklich eine E-keit. Platen 7, 44; Das Leben eines Alten ist doch eine E-keit! Sch. 112b rc. — c) e. als Verstärkung, z. B.: Das ist e. [sehr, — eigentl.: nicht bloß für den Augenblick, sondern für immer] Schade; Wie wird es e. [wie in aller Welt] kund. L. rc.; namentlich vor Verneinungen: Ich kann sie e. nicht [nun und nimmer] tilgen. Engel 12, 147; Sie können e. keine Liebe wechseln. G. 13, 159; Sie starben schon im Morgenkeime, | e. nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a; Ein Holzapfel wird e. keine Ananas. 118a; Wenn das neblige Lappland kaum Menschen, e. niemals ein Genie gebiert. 694b rc.; Um in alle E-keit Nichts mehr davon zu sagen. Prutz D. Mus. 1, 2, 428 rc. Versch.: Nicht e., ein Ende in der Zeit nehmend: Du zürnst nicht e. rc., vgl. Immer 1a. — d) einzelne besondere Ausdrücke: E-e Einwohner (in Bern), die ihren beständigen Aufenthalt dort haben, ohne volle Bürger zu sein; E-er Friede [der auf immer wenigstens gelten soll]; E-es [lebenslängliches] Gefängnis; E-es Geld, e-er Zins [der Zins von einem unablöslichen, unkündbaren Kapital]. Schmeller 2. 42; E-e Einkünfte, Renten [von einem s. g. eisernen Kapital rc.]; Der e-e Jude, auch: Der e. laufende Jude (Musäus M. 3, 94), nach der Sage Ahasver, der, weil er Christus verhöhnt, verdammt ist, bis zum jüngsten Tage umherzuwandern, auch übertr.: Einer, der rastlos umherstreift, z. B. G. 18, 107; 171 rc.; E-e Lampe [die Tag und Nacht fortbrennen und nicht erlöschen soll, vgl. 3. Mos. 6, 13; nam. in der kathol. Kirche zum Gedächtnis an Verstorbne, z. B. Freiligrath 2, 35; G. 15, 170; Thümmel 3, 191]; E-e Messe [die „geewigt", auf ewige Zeiten gestiftet ist, jährlich an einem gewissen Tage gelesen werden muß, s. Schmeller 1, 131] u. ä. m. — 2) übertr. auf den Raum = endlos, unendlich: Eh vor des Denkers Geist der kühne | Begriff des ew'gen Raumes stand. Sch. 23a; Zwischen der e-en Höh' und der e-en Tiefe | trägt ein geländerter Steg sicher den Wandrer dahin. 75a rc., nam. bergm.: Indem ihr Ursprung oft unergründlich bleibt oder, wie der Bergmann sich ausdrückt, in die e-e Teufe hinabsteigt. Burmeister Gsch. 131.

Anm. S. III. Ehe, Anm. — Das verlängerte Adv. E-lich oft in der Bibel, ferner Freiligrath Garb. 182; EvKleist 2, 67 rc. — Eine Steigrung ist dem Begriff nach selten, doch z. B.: Die die E-keit noch e-er machen möchte, um die Höllenstrafen der Philosophen zu verlängern. Börne 3, 265; Der ich selbst einer der e-sten Menschen bin. Heine Reis. 4, 71 rc. — Mundartl.: Der Ewig, Epheu (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ur: (⏑–⏑): Die urew'gen [⏑–⏑] Quadern. Rückert 1, 167; Ihr urew'gen Mächte. Tieck Cymb. 5, 4. — Wélt-: ewig wie die Welt. Goltz 1, 35; 309 rc.

Êwigen, tr.: ewig machen; so machen, daß Etwas ewig im Gedächtnis, unvergeßlich bleibt: Wie mag der Väter und der Quiriten Herz | mit vollgehäufter Ehrebezeugungen | nach Würd', Augustus, deine Tugend | e.? V. Hor. 1, 286; Eine Messe —, einen Priester dazu e., für ewige Zeiten stiften, einsetzen. Schmeller 1, 131.

Anm. Auch = ehelichen, Kinder durch nachherige Ehe legitim machen, s. III. Ehe, Anm. — E., wie die Zsstzg.: Be-e. (Abele künstl. Unordn. 3, 290) selten.

Zsstzg.: Ver-: 1) Behagen schaut nicht vorwärts, | und so verewigt sich [wird zur Ewigkeit] der Augenblick. G. 6, 92; Daß er als ein anderer Willegis in seinem . . . Wappen Merkmale seiner frühesten Zeit zu ver-e. nicht verschmähte. 22, 194; Die Verewigung seines Namens rc. — Seltner: Ein verewigt [ewiges] Eis umringt das kühle Thal. Haller 1, 23. — 2) Verewigt, a.: in die Ewigkeit übergegangen, verstorben. B. 349 u. o.

* **Ex** (lat.): als Bstw. in Zsstzg. = gewesen, weiland, z. B.: Ex-Bräutigam. König Kl. 2, 400; -Gott. Heine Verm. 1, 69; -Minister rc.

* **Exákt** (lat.), a.: genau, pünktlich rc.

* **Exalt-atiōn** (frz.), f.; -en: Überspannung, Aufgeregtheit. — -īert, a.: überspannt. rc.

* **Exām-en** (lat.), n., -s; -ina: Prüfung. — -inánd, m., -en; -en: ein zu Prüfender. — -inātor, m., -s, -atōren; -atōren: der Prüfende. — -inīeren, tr.: prüfen.

* **Exanthēm** (gr.), n., -(e)s; -e: Hautausschlag.

* **Exaūdi** (lat.), m., -s; -s: s. Invokavit.

* **Excell-ént** (lat.), a.: ausgezeichnet. — -énz, f.; -en: Titel, jetzt eines Ministers rc.; Ew. [s. d.] E.; Seine E. standen am Fenster. Gutzkow R. 1, 316; Dafür ward ich aber soviel beexcellenzt [mit diesem Titel angeredet], als ob ich der erste Ordensgeneral wäre. Seume Sp. 239 rc.; Par excellence (frz. -ángß), vorzugsweise. — -īeren, intr. (haben): sich auszeichnen.

* **Exc-entricitāt** (lat.), f.; -en: (Math.) die Entfernung des Brennpunkts einer Ellipse rc. vom Mittelpunkt. — -éntrisch, a.: vom Mittelpunkt entfernt; auf die Excentricität bezüglich: E-e Kreise, mit nicht gemeinsamem Mittelpunkt, Ggstz.: koncentrisch;

E–e Scheibe, deren Umdrehungspunkt nicht im Mittelpunkt liegt ꝛc.; übertr.: E. = überspannt.

* **Exception** (lat.), f.; –en: Ausnahme; Einrede. — **-éll**, a.: ausnahmsweise.

* **Excerp-īren** (lat.), tr.: (eine Schrift ꝛc.) ausziehen. — **-t**, n., –s; –e: Auszug.

* **Excéss** (lat.), m., –s; –e: Überschreitung, Unfug. — **Éxe, Érb-E.**: s. Echt, Anm.

* **Exek-utīren** (frz.), tr.: er(ſ)equiren, Etwas ausführen, vollstrecken; durch Zwangsmaßregeln beitreiben; Einen e., hinrichten. — **-utiōn** (lat.), f.; –en: Ausführung, Vollstreckung eines Urtheils; Hinrichtung; Auspfändung. — **-utīv**, a.: vollstreckend. — **-ūtor**, m., –s; -utōren: der die Exekution vollstreckt.

* **Exémp-el** (lat.), n., –s; uv.; –chen: Beispiel, Muster: Ein Besonderes, insofern wir das Allgemeine in ihm anschauend erkennen, heißt ein E. L. 5, 384; Dein heiliges E. G. 4, 8; Zum E. 10, 131; Per E. Gotthelf Sch. 23; Man hat E. W. 20, 78; Ein E. an (von. Möser Ph. 3, 4) Etwas nehmen; Ein E. [warnendes Beispiel durch Jemandes Bestrafung] statuieren ꝛc. — Auch: E., Rechen-E., eine Aufgabe, als Beispiel für die Einübung der Regel. — **-lār**, n., –(e)s; –e, -i-en: Muster: Ein E. von einem Menschen; (Buchdr.) die Schrift, die der Setzer zu setzen hat; ein einzelner Abdruck von Büchern, Kupferstichen ꝛc., auch: ein einzelnes Stück in Bezug auf eine Sammlung: Das Dedikations-E. von Hermann's Schlacht für den Kaiser Joseph. L. 13, 183; E–ien. Sch. G. 1, 266; Drei E–chen. Zelter 2, 367; Ein Exemplärchen ihres Büchleins. Heine Reis. 2, 183 ꝛc. — **-lārisch**, a.: ein Exempel gebend: E–er [musterhafter] Lebenswandel; E. [zum abschreckenden Beispiel] strafen. — * **Exequīren**: s. Exekutieren.

* **Exerc-īren** (lat.), tr.: üben, besonders in den Waffen üben: Soldaten e., drillen, und intr. (haben): die Übungen durchmachen. Zsstg. z. B.: Ein-e., einüben. Auerbach Leb. 1, 60 ꝛc.; Sich hinein-e. in Etwas. Heine Reis. 4, 95. — **-itium**, n., –s; -itia, -ti-en: Übung, Waffen-, Schul-Übung; Arbeit, welche Schüler zur Übung machen (frz. Exercice, Übungsstück, besonders Mus.).

* **Exīl** (lat.), n., –(e)s; –e: Verbannung, s. Elend. — **-īren**, tr.: verbannen.

* **Eximīren** (lat.), tr.: ausnehmen von Etwas, nam. von dem niedern Gerichtsstand.

* **Exist-énz** (lat.), f.; –en: das Dasein, Art des Existierens. — **-īren**, intr. (haben): dasein, bestehn.

* **Exklusīv** (lat.), a.: ausschließend: E–e Gesellschaft, die alle nicht Gleiche, nicht Ebenbürtige ausschließt. — * **Exkommuni-cīren**, tr.: in den Kirchenbann thun. — **-katiōn**, f.; –en: Exkommunicierung.

* **Exkremént** (lat.), n., –(e)s; –e: Ausleerung, Stuhlgang. — * **Exkūs-e** (frz.), f.; –en: Entschuldigung. — **-īren**, tr.: entschuldigen. — * **Exmissiōn** (lat.), f.; –en: die obrigkeitliche Austreibung aus einem Besitz. — * **Exorbitánt** (lat.), a.: übermäßig.

* **Exorc-isīren** (gr.), tr.: den Teufel ꝛc. austreiben. — **-ist**, m., –en; –en: Teufelsbanner.

* **Ex-otérisch** (gr.), a.: uneingeweiht, Ggsz.: esoterisch. — **-ōtisch**, a.: ausländisch, s. ausheimisch.

* **Expans-ībel** (lat.), a.: ausdehnbar. — **-iōn**, f.; –en: Ausdehnung, Spannkraft.

* **Expatriīren**, tr.: aus dem Vaterland verweisen; refl.: auswandern.

* **Exped-īren**, tr.: abfertigen (s. spedieren). — **-īt**, a.: hurtig, gewandt. — **-itiōn**, f.; –en: Abs-, Ausfertigung; Ort derselben, z. B.: Post-, Zeitungs-E. ꝛc.; ein zu einem bestimmten Zweck unternommener Zug, Fahrt: Nordpol-E. ꝛc.

* **Expektor-atiōn** (lat.), f.; –en: das Aushusten; Herzenserguß. — **-īren**, tr.: Etwas aushusten; refl.: sein Herz ausschütten.

* **Experimént** (lat.), n., –(e)s; –e: Versuch (s. d. und Beobachtung). — **-īren**, intr. (haben): Versuche anstellen: Von dem Beobachten wird vorgeschritten zum E., zum Hervorrufen der Erscheinungen unter bestimmten Bedingnissen, nach leitenden Hypothesen. Humboldt Kosm. 1, 67.

* **Expért** (lat.), a.: sach-, kunstverständig: Ein E–er; die E–en.

* **Expl-icīren** (lat.), tr.: erklären; refl.: sich klar machen. In der Volksspr.: Einem Etwas ver-e. Gutzkow Liesli 23 ꝛc. — **-icite**, a.: entwickelt, deutlich (Ggsz.: implicite). — **-ikatiōn**, f.; –en: Erklärung.

* **Explo-dīren** (lat.), intr. (sein): laut knallend zerspringen. — **-siōn**, f.; –en: das Losplatzen, der Ausbruch.

* **Expo-nént** (lat.), m., –en; –en: (Math.) s. Potenz und Wurzel. — **-nīren**, tr.: Einen, sich e., aussetzen, einer Gefahr; Etwas e., auslegen. Sch. 106b; Im Französischen überparlierten und überexponierten sie Manche [übertrafen sie darin]. G. 15, 48 ꝛc. — **-sitiōn**, f.; –en: Darstellung, Entwicklung ꝛc.

* **Expórt** (lat.), m., –(e)s; –e; **-atiōn**, f.; –en: Ausfuhr, Ausfuhr-Artikel. — **-īren**, tr.: Waaren ausführen.

* **Expréss** (lat.), a.: ausdrücklich: Ein e–er Bote, ein E–er, der eigens zu der Besorgung abgesendet ist.

* **Expropri-atiōn** (lat.), f.; –en. — **-īren**, tr.: Einen eines Grundstücks berauben, sei es zum öffentlichen Nutzen gegen eine gesetzliche Entschädigung, sei es durch Beschlag.

* **Exquisīt** (lat.), a.: auserlesen, vorzüglich.

* **Exséqui-en** (lat.), pl.: Leichenbegängnis; Seelenmesse. — **Exsequīren**: s. Exekutieren.

* **Exspektánz** (lat.), f.; –en: Anwartschaft.

* **Exstirpīren** (lat.), tr.: entwurzeln, ausrotten.

* **Extāse** ꝛc.: s. Ekstase. — **Éxter**: s. Elster.

* **Extempor-āl** (lat.), n., –s; –e, -i-en: Arbeit, welche Schüler sofort in der Schule — aus dem Stegreif — zu fertigen haben. — **-īren**, intr. (haben) und tr.: Etwas aus dem Stegreif unvorbereitet verrichten, improvisieren.

* **Exten-dīren** (lat.), tr. und refl.: ausbreiten. — **-sīv**, a.: ausgedehnt, von großem Umfang, Ggsz. intensiv. — * **Exteri-eur** (frz. -ör), n., –s: –s: das Äußre, Außenseite. — I. **Éxtern**: s. Ärtern. — II. * **Extérn** (lat.), a.: auswärtig. — * **Extorquīren** (lat.), tr.: erpressen. — **-siōn**, f.: Erpressung.

* **Éxtra** (lat.), adv.: außer dem Gewöhnlichen, besonders: Manche Bouteille Champagner e. G. 16, 240; Wettete noch e. [außer der Hauptwette]. Hebel 3, 285; Der Pariser [Taback] war immer e. Iffland 5, 1, 5 ꝛc., nam. auch in Zsstg.: E. [ganz besonders] -fein, -stark (Zelter 2, 306) ꝛc.; E.-Blatt [außerordentliche Beilage]; -Kosten, -Verdienst ꝛc. [= Neben-]; E.-Post, die man eigens für sich nimmt, im Ggsz. der gw. Post u. ä. m. — Auch als Ew.: 'Was Extra's [Besondres]. vHorn Schmj. 139; Hackländer Stillfr. 2, 34; FMüller F. 32 ꝛc.

* **Extrah-ént** (lat.), m., –en; –en: (Rechtsspr.) der die Veranlassung zu einer gerichtlichen Ausfertigung giebt und daher zunächst die Kosten dafür zu zahlen hat. — **-īren**, tr.: 1) Etwas ausziehn, ins Kurze bringen. — 2) (Rechtsspr.) auswirken.

* **Extrákt**, m. (n.), –(e)s; –e: Auszug (s. d.): E. aus einer Rechnung ꝛc.; aber auch z. B.: Punsch-E. ꝛc. — **-iōn**, f.; –en: Herkunft, gute Herkunft, Stand. Immermann M. 2, 61.

* **Extravag-ánz** (lat. -waganz), f.; –en: extravagierende Handlung. — **-īren**, intr. (haben): ausschweifen; ungereimt, albern handeln.

* **Extrēm** (lat.), a.: äußerst. — n., –(e)s; –e: das Äußerste, Endpunkt. — **-ität**, f.; –en: Extrem (Sch. 107a), äußerste Verlegenheit; pl.: die äußersten Körpertheile, Hände und Füße.

* **Exuber-atiōn** (lat.), f.; –en: Geschwulst, Auswuchs. — **-īren**, intr. (sein): aufschwellen.

* **Exuberánt** (lat.), a.: überreichlich.

* **Exulīren** (lat.), intr. (sein): als Verbannter leben (s. Exil): Empfindungen, bei denen der Verstand ganz e. muß. Sch. 688b.

Ey: s. Ei.

F

† **F**: I. Über den Laut s. Sanders Orth. 61 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines f; Die lateinischen F's ꝛc. Vgl. F-Loch. — 2) (Mus.) Bez. des vierten Tons der C-Dur-Tonleiter: F-Dur, -Moll, -Schlüssel (s. d.); Die Fakchen und Gakchen, wie er z. B. die Noten f und g .. benannte. G. 20, 139, vgl. Fa. — 3) Abkürzungen: ff. = und das Folgende, ferner; f. f. = Fortsetzung folgt; f. = fein, f. f., sehr fein, — Mus.: f. = forte (stark), ff. fortissimo (sehr stark). — Dazu: Aus dem FF (Effeff) Etwas verstehen, Prügel, Schelte ꝛc. Auerbach D. 1, 419; Gotthelf U. 2, 157; Sch. 202; 380; 358; G. 285; 281; Hackländer Stillfr. 2, 203; vHorn Schmj. 159; rhD. 2, 249 ꝛc.; Das FF. bed. bei den Juristen die Pandekten. Nicolai 1, 165, wie es heißt, durch Abschreiber aus dem griech. Anfangsbuchstaben π entstanden ꝛc.

* **Fā** (it., frz): Mus.: der vierte Ton der C-Dur-Tonleiter (s. F. 2), deren Töne der Reihe nach Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La, Si heißen, nach den Anfangssilben des lat. Verses: Ut queant laxis | resonare fibris | mira gestorum | famuli tuorum | solve polluti | labii reatum | sancte Joannes! Dazu z. B.: Ich will euch be-fa-sol-la-en [etwa = aufspielen, s. † Be]. Schlegel Sh. 1, 145, vgl. ferner: Solmisieren, Lami ꝛc.

Fābel, f.; –n; –chen, ein; -: eine erdichtete Erzählung: 1) Jede Erdichtung, womit der Poet eine gewisse Absicht verbindet, heißt seine F. So heißt die Erdichtung, welche er durch die Epopee, durch das Drama herrschen läßt, die F. seiner Epopee, die F. seines Drama. L. 5, 358; W. 20, 3; HorBr. 1, 68 ꝛc. — 2) in engrem Sinn die s. g. äsopische F.; nach L's (5, 388) Erklärung: Wenn wir einen allgemeinen moralischen Satz auf einen besondern Fall zurückführen, diesem besondern Falle die Wirklichkeit ertheilen und eine Geschichte daraus dichten, in welcher man den allgemeinen Satz anschauend erkennt, so heißt diese Erdichtung eine F. — Dazu z. B.: Der Wolf in der F., sprchw. von Einem, der eben erscheint, wenn man von ihm spricht. Immermann M. 3, 89; Waldau Nat. 2, 339 ꝛc.; Die F. lehrt ꝛc. (gw. Schluß der Fabeln, womit die s. g. Moral angegeben wird); Dies F–chen führt Gold im Munde: | Weicht aus dem Recensentenhunde. B. 32b. — Nam. gehört hierher auch, da F–n und Sprichwörter als Weisheit des Volks in Aller Munde sind, die bibl. Wendung: Israel wird ein Sprichwort und F. sein unter allen Völkern [ihnen als warnendes Beispiel — s. d. — dienen]. 1. Kön. 9, 7; Jer. 24, 9; So wird es [Frankreich], statt das Beispiel von Europa zu werden, die F. von Europa. Forster Br. 2, 118; Ich bin schon zu lange | die F. dieser Stadt, der Spottsucht Zeitvertreib. Gotter 2, 253; W. 19, 303 u. o. — 3) oft = Erdichtung im Ggsz. des wirklich Geschehenen, also swdt. mit Lüge, Märchen (s. d.) ꝛc.: Die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den F–n kehren. 2. Tim. 4, 4; Daß uns mit F–n oft ein Fremder täuscht, | muß auch der Wahrheit schaden. G. 13, 333; Was man anfangs für F–n gehalten, erschien zuletzt als Wahrheit überschwänglich furchtbar. 25, 72; Man würde zuletzt über die Märchen selbst zur F. Sch. 2, 74; Daß die Griechen sich mit den F–n über die Gottheit so ernsthaft beschäftigen konnten. Heinse A. 2, 103; Voller Widersprüche und F–n. L. 11, 72; Jenes F–chen von Entstehung desselben. 545; Eitel Dunst und F. Finck Schl. 8; Halten's für F–n und Märl[e]in. Luther 8, 259b; 19b; Sich mit unnützen Märlen und Fablen zu ergetzen. Stumpf 358a; Wenn du's je für eine F. hieltest, | bilden kann ich aus der F. Wahrheit. Platen 4, 275; Wie die alte F. [Mythologie] uns die Göttin | ewiger Reize malt. 288; Die F. [vorher „Märchen"] ist der Liebe Heimatwelt, | gern wohnt sie unter Feen. Sch. 348a; Das ist dir keine F. V. 4, 120; Sich F–n aufbinden lassen. Immermann M. 3, 185; Vogt Köhl. 29 ꝛc.

Anm. Aus lat. fabula, vgl.: Zuhörer der Fabulen. Fischart B. 35b ꝛc. — Ungewöhnl. Verklein.: Fäbelchen. Ramler. s. Herrig 23, 21. — S. die folgenden Wörter.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Dóppel= [1]: D. eines Stücks. Gervinus Sh. 1, 95; 2, 385 ꝛc. — Kínder= [2 u. 3]: Die albernſten Pöbelmärchen und K–n. Heinſe A. 1, 277. — Lêbens=: Auf ewig ſchuf da holde Liebesfülle mir | zur ſüßen L. jenen Augenblick. G. 10, 274, der Augenblick erſchien der Phantaſie als das ganze Leben erfüllend. — Märchen=: Heine Reiſ. 1, 126. — Schátten= [1]: F. eines Schattenſpiels ꝛc. H. 15, 147. — Thiēr= [2]: die äſopiſche Fabel, aber auch [1] z. B. der Reineke Fuchs u. a. m.

Ge-fābel, n., –s; 0: das Fabeln, Fabelei, Fabelwerk. V. Ant. 1, 82.

Fabelēī, f.; –en: das Fabeln; das Gefabelte: Erdichtung, F. zum Ergötzen. H. 9, 391; Muſäus M. 2, 84; Daß die F–en eines alten Weibes voll tiefen Sinns ſein könnten. Zſchokke 8, 135.

Fāb(e)ler, m., –s; uv. (-in, f.; –en): Einer, der Etwas fabelt, erdichtet: Der Prahler, | er, der F. und Erzähler. Freiligrath H. 44; Mich alten F. [Proteus, den Wundermann]. G. 12, 151; F. und müßige Köpfe. Muſäus M. 2, 95; Der cykliſche F. [Dichter]. V. Hor. 2, 362; Ant. 1, 14 ꝛc.

Fābelhaft, a. (-igkeit, f.; 0): der Fabel gemäß, wunderbar, unglaublich, — mythiſch, erdichtet: Die f. reizende Landſchaft. Dingelſtedt 3; Deine etwas f–en Behauptungen. G. 18, 213; Die f–e [wunderbare] Geſchwindigkeit, die der Volksglaube den Schlangen anfürchtet, iſt — f. [erdichtet]. Linck Schl. 18; Dich täuſcht ein f. Gerücht. Sch. 457b; Nur in dem Feeenland der Lieder | lebt noch deine f–e [mythiſche] Spur. 22a; Die f–eſten Glücksumſchläge. Stahr Jahr. 1, 228; In der f–en Heldenzeit. W. 13, 5 ꝛc. — Vgl.: Den fabelmäßigen Ruhm und das irrige Geplauder. Schottel 37.

Fābeln, intr. (haben) und tr.: 1) Fabeln (d. h. äſopiſche) machen: Ihre [meiner Fabelmuſe] gefabelten Kleinigkeiten. Burmann F. VI; Sie ſelbſt, die f–de Muſe. L. 1, 130; Mein Schauplatz ein geduldiges Papier, .. vergaß ich f–d oft des Lebens wahre Rollen. Michaelis 282 ꝛc. — 2) Etwas erdichten: Mit dem Teufel, den ſie f., | wollen wir ſie ſelbſt erſchrecken. G. 8, 370; Was die Alarmiſten bisher über die Gefahr gefabelt. Heine Reiſ. 3, 188; Rings fabelte man, mit Elfen tanze der Bergelf. V. 1, 20; Ein gefabeltes Leichenbegängnis. Ov. 1, 354; 68; Ströme, die man ſonſt um den Eingang des Todtenreichs fabelte [von denen man fabelte, daß ſie dort ſeien]. Georg. 289. — Die gefabelte [mythiſche] Göttin. Geßner 1, 147 ꝛc. — 3) irre reden, fantaſieren, faſeln: Er fabelte gewiß in letzten Zügen. G. 11, 126; Sie meinte, Roſa fable aus einem Traum heraus. Tieck GſNov. 1, 136 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Zu fabulieren und zu ſchwadronieren. Immermann M. 1, 333; G. 3, 146. So auch: Fabulánt, m, –en; –en: Einer der fabelt.

Zſſtzg. nam. zu 2, vgl. dichten ꝛc., z. B.: Án=: Goldkrone, die ihr [der Schlange] .. der Aberglaube anfabelt. Linck Schl. 43; Einige dem Dichter angefabelte Ungereimtheiten. V. Sh. 2, 578; Ant. 2, 117. — Hín= ꝛc.: Daß er an die Stelle, wo das unaufgelöſte Problem liegt, gerne ein Phantaſiebild hinfabelt. G. 3, 307. — Rhademanthys, den man aus dem Okeanos in den Hades hinabgefabelt. 1, 217. — Die Architektur, deren Typen man jetzt in Waldlauben und Felſengrotten nachträglich hineinfabelt, die man aber gewiß dort nicht zuerſt gefunden. Heine Sal. 1, 45; Was nach und nach hinzu gefabelt wurde. W. 18, 125 ꝛc., ſ. [3]. — Úm=: Nun ward auch Memnon zum Afrikaner umgefabelt. V. Ant. 2, 154. — Zurǘck=: Den allmählich in die Vorzeiten zurückgefabelten Stiftern. 436, die man fabelnd dorthin zurückverſetzte ꝛc.

* Fabr-iciēren (lat.), tr.: Etwas verfertigen (ſ. d.), durch mechaniſche Thätigkeit erzeugen (daher von geiſtigen Erzeugniſſen in tadelndem Sinn: Bücher f. ꝛc.), gw. nur von einer Menge gleichförmig erzeugter transportabeler Gſtde (alſo z. B. Lokomotiven, aber nicht ein Haus f. ꝛc.). — -īk, f.; –en: Ort, Anſtalt, wo Waaren durch die ineinandergreifende Thätigkeit vieler Menſchen oder der ſie erſetzenden Maſchinen im Großen gefertigt werden: Eine Anſtalt, in welcher ein Handwerk im Großen getrieben wird, nennt man eine Manufaktur [ſ. d.], welches eig. die allgemeine Benennung für jede Handwerksarbeit iſt, und wenn die Betreibung deſſelben durch Feuer und Hammer oder wenigſtens durch den Hammer und ſchneidende oder hauende Werkzeuge geſchieht, eine F.; doch gebraucht man jede dieſer Benennungen überhaupt von allen ins Große gehenden Handwerksanſtalten und inſonderheit von denjenigen, in welchen jeder Arbeiter nur einen gewiſſen Theil der Arbeit beſorgt, um durch die Übung eine deſto größere Vollkommenheit zu erreichen. Gaspari 416. — Daß aber F. gw. den oben angegebnen weiten Begriff hat, zeigen die unerſchöpfl. Zſſtzg., worin das Bſtw. das in der Fabrik Gefertigte bez., wie: Band=, Bleiweiß=, Draht=, Eſſig=, Gewehr=, Glas=, Kattun=, Maſchinen=, Meſſer=, Nadel=, Papier=, Porcellan=, Pulver=, Stärke=, Strumpf=, Tabacks=, Tuch=, Zucker=, Zwirn=F. u. ä. m. — Auch von der fabrikmäßigen Gewerbthätigkeit: Mancher F–en befliß man ſich da und manches Gewerbes. G. 5, 5 ꝛc. — Ferner übertr. auch auf geiſtige Erzeugniſſe, meiſt in tadelndem oder iron. Sinn: Das iſt ein Märchen aus ſeiner F.; Raritäten aus meiner Gedichten=F. Chamiſſo 5, 153; Der Verlag oder vielmehr die F. jener Bücher. G. 20, 37; Zwar iſt's mit der Gedanken=F., | wie mit einem Webermeiſterſtück ꝛc. 11, 78 ꝛc. — -ikánt, m., –en; –en: Fabrik=Beſitzer, =Herr. Zſſtzg. wie bei Fabrik, z. B.: Gold= und Silber=F. Möſer Ph. 1, 32; Tuch=, Papier=F., auch ſpöttiſch: Bücher=F. (vgl. Müller) ꝛc. — -ikāt, n., –(e)s; –e: Fabrikerzeugnis. Übertr. z. B.: Das iſt der hiſtoriſche Rohſtoff, den der Vf. der Tragödie vorfand. Sehen wir jetzt das poetiſche F., zu welchem er denſelben verarbeitet, an. Stahr (Nat.Z. 8, 3). — -ikatiōn, -ikatūr; f.; –en: die Erzeugung von Fabrikaten. — -iker, m., –s; uv.: (ſelten) Fabrikant, z. B.: Der Hut= und Strumpf=F. Möſer Ph. 1, 32.

* Fābul ꝛc.: ſ. Fabel und Fabeln, Anm.

* Fa-çade (frz. faß–), f.; –n: Vorder=, Stirnſeite eines Gebäudes. G. 1, 235; Daß Auguſt .. die ganze Faſſade des alten republikaniſchen Gebäudes ſtehen ließ. W. HorBr. 1, 118. — -ce (Fāß), f.; –n: Vorder=, Stirnſeite ꝛc., gw. in der Ra.: F. machen [Einem die Stirn bieten]; En [ang] F., die Anſicht von vorn, im Gſtz. des Profils oder der Seiten=Anſicht; im Feſtungsbau die vom Hauptwall hervortretende Linie; bei Holzarb., ſcharfe Ecke, Leiſte. — Daher: Facen, Ab=f., abfaſen, tr.: = abſchmiegen, abſchrägen, abkanten. Otte Kunſt=Arch. 346; bei den Hufſchmieden ꝛc.: Eiſen auf dem Amboß umſchlagen (ſ. Adelung unter „Abfaſſen"). — -çette, f.; –n: die rautenförmig geſchliffne Seite, Spitze oder Ecke eines Edelſteins oder Glaſes; Glanz=, Schimmer=Ecke. — -cettiēren, mit Facetten verſehen.

I. Fach, n., –(e)s; Fächer, –e; Fächlein, elchen, Mz. auch Fächerchen; =: eine Etwas umſchließende oder umfaſſende Abtheilung: 1) eig., allgem. z. B.: Kaſten mit vielen Fächern, wie z. B. die Schriftkaſten der Setzer; Buchſtaben=F.; Die gewöhnlichen Ausraff=Fächer für „n" und „e". Franke Buchdr. 24 ꝛc.; Schiebe= oder Schub=F., ein herausſchiebbares Fach, z. B.: Schubfächer mit geheimen Drückern. Gutzkow R. 3, 18 ꝛc. — Auch übertr.: Wann öffnen wir .. unſres Herzens | geheimſte Fächer? G. 13, 268 ꝛc. — Vielfach in techniſchen Anwendungen, nam.: 2) Bauk.: a) die durch die Verbindung der Säulenbänder und Riegel entſtehenden, auszumauernden oder auszukleibenden leeren Räume in einer Wand, Feld: Die Fache nicht ausgemauert. G. 26, 232; Ein Gebäude kommt zu F. = wird gerichtet, — auch übertr.: Noch heute Nachmittag kommt's ganze Ding zu F. [zu Stande]. Müllner 5, 148. — So auch: Dach [ſ. d. 5] und F. — b) eine Abtheilung des Hauſes, nam. in Bauerhäuſern die für ein Stück Vieh: Ein Haus von fünf F. Schütze Holſt. 1, 307 (verſch. c); Feuer=F., den Herd enthaltende Abtheilung eines Bauerhauſes; Kammer=F., die die Wohnſtube, Kammer ꝛc. enthaltende (verſch. 14); die Öffnung in der Mauer für die Fenſter: Ein Haus mit 20 F. Fenſter in der Fronte, zum Unterſchied von den einzelnen Fenſterſcheiben (verſch. 10). — c) der Zwiſchenraum zw. den Dachſparren: Ein Haus von ſechs F. (verſch. b). — 3) Bergb.: Don=F., die Weite zw. zwei Donhölzern (ſ. Dohne, Anm.) u. ä. m. — 4) Bot.: der für den Samen beſtimmte Raum einer Fruchtkapſel zw. der Scheidewand und der Klappe, vgl. fächerig. — 5) Deichb.: der Antheil, den Jemand an einem Deich hat und für deſſen Erhaltung er ſorgen muß, vgl. Schmeller 1, 507. — 6) Fiſch.: ein umzäunter Platz im Waſſer, um Fiſche darin zu fangen (vgl. Fachreuſe): Iſt das Waſſer verfachet und mit Hürden verzäunet darin werden aus der Maßen viel Fiſch gefangen. Jährlich .. fangt man in den Fachen kleiner weißer Fiſchen .. wunderviel. Stumpf 476a. — 7) Hutmach.: F–e, die Abtheilungen der Haare, welche durch das Fachen (ſ. d.) zum Filz verbunden werden, ſ. Karmarſch 2, 280 ff.; Während des Walkens werden die zu dünnen Stellen [des Filzes] durch Auflegen von beſonderen dünnen, kleinen F–en (Buß=F–en) verſtärkt. 281. — 8) Landwirthſch.: Banſe in der Scheune: Vorrath in Boden und F. Feldfrucht und Viehfutter. V. 1, 200; 2, 17 ꝛc.; Mit=F., Raum über der Tenne. — 9) Schiff.: Zwiſchenräume zwiſchen den Spanten: Fächer, und gewöhnl. niederd.: Facken. — 10) Tiſchler.: Feld, Abtheilung, z. B.: Fenſter=F., Fenſterflügel (verſch. 2c). — 11) Waſſerb.: a) (vgl. 2a) bei hölzernen Wehren die mit Steinen ausgeſetzten Räume zwiſchen dem Holzwerk. — b) Waſſerſchwelle in Flüſſen ꝛc., von wo das Waſſer herabfällt, ſ. Fachbaum. — 12) Weber.: der Zwiſchenraum, der entſteht, wenn ein Theil der Kettenfaden durch den Fußtritt in die Höhe gezogen und wodurch der Einſchlagfaden eingeſchoſſen wird, und die dadurch in den Fäden der Kette entſtehnden Abtheilungen: Das obere oder Ober=F., das untere oder Unter=F.; Der Arbeiter bringt dieſe Schütze zwiſchen die beiden F–e der Kette. Karmarſch 2, 220; Schießt den Einſchlag durch das F. Koſegarten Rh. 3, 97, vgl. ſchwzr.: Mit einem F., Facht [Reihe zuſammengenommener Fäden] ſtricken. Stalder. — 13) an das Vorſtehnde reihen ſich einige veralt. mundartl. Übertragungen, z. B.: a) Penſum, Tagewerk. Stalder; „Facht". Pictorius. — b) (ſ. 2a; 11a) Loch, Lücke: Brem. Wörterb 1, 333; Furchte der Teufel, ſein Reich würde ein F. gewinnen, daß er nicht leicht wieder könne zuſtopfen. Luther (Friſch). — 14) namentl. aber oft übertr.: ein nach einem Eintheilungsgrunde abgegrenztes, eine beſt. Klaſſe von Gegenſtänden umfaſſendes Feld eines Ganzen, Branche: Seine Papiere nach Fächern abzutheilen. G. 15, 33 ꝛc., namentl. das Feld einer Thätigkeit, dem man ſich beſonders widmet, z. B.: Das Rollen=F. eines Schauſpielers. Düringer 942; Er fragte einen Jeden nach ſeinem F–e und äußerte ..., daß man ſtreng auf Fächer halten müſſte. G. 16, 174; Das treu verdiente Paar im F. der Alten. 6, 366; Wie in Frankreich der Reſpekt aus dem Väter=F–e eine Onkelei gemacht hat, ſo wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutſchen Jugend aus dem Liebhaber=F–e eine Offiziererei machen. Müllner 7, 278 ꝛc. — So auch: Der Redakteur eines die ganze Literatur und Kunſt umfaſſenden periodiſchen Werks muß ... in jedem beſondern F–e höher ſtehen als irgend einer ſeiner Zeitgenoſſen .. Er muß die größten Meiſter der Fächer überſehen ꝛc. Fichte Nic. 16; Sich geſchwinde in ein F. hineinwerfen. Lichtenberg 1, 241; Der die Verführungskunſt zu ſeinem einz'gen F–e gemacht. W. 12, 55; Ein Mann von F. [Ggſtz. Dilettant]; Sich dem Bau=, Kammer=F. (ſ. Kameralia, verſch. 2b) widmen ꝛc.

Anm. Ahd. fah, mhd. vach, wohl von fahen (ſ. d.) = fangen, als das Etwas Umfangende, Faſſende, Umſchließende. — Mz. gewöhnl. „Fächer", daneben zumal in techniſcher Anwendung (ſ. 2—12) „Fache" (ſ. Ge=F.) und, wo es als Maßbeſtimmung ſteht, bei Zahlen uv.: 5 F. Fenſter, ſ. II. Vgl. Fächel 3.

Zſſtzg. ſ. o., z. B.: Ausraff= [1]; Bau= [14]; Deich= [5]; Don= [3]; Fenſter= [2c; 10]; Feuer= [2b]; Kammer= [2b; 14]; Liebhaber= [14]; Mit= [8]; Ober= [12]; Rollen= [14]; Schiebe=, Schub= [1]; Unter= [12]; Vater= [14], wonach leicht andre zu bilden und zu verſtehn ſind. Außerdem namentl.: Ge= [1]: In ein G. der Bibliothek geſtellt. Forſter Br. 1, 407; Ins oberſte G. König Jer. 1, 102; Lagen in den G–en umſchnürte Packete. Immermann 12, 176. — Tāūſend=: der dritte Magen der Wiederkäuer, wegen ſeiner vielen Falten auch „Blätter= oder Faltenmagen, Mannigfalt, Fächer, Buch, Pſalter", ſ. II.

II. Fach, a. (-heit, f.; –en): in Zſſtzg. mit Zahlw. wie: ein, zwei (zwie), drei, vier ꝛc., fünftehalb ꝛc.,

hundert, tausend, million ꝛc.; dutzend; viel; mehr; mannig, (manch)-fach ꝛc., **ebenso wie „fältig, falt“ (s. d.), um anzuzeigen, daß Etwas so oft, so vielmal vorhanden ist, als das Bstw. angiebt, daß davon soviel versch. Dinge wie angegeben als Abtheilung eines Ganzen, zu einer Einheit verbunden da sind ꝛc., z. B.:** Nicht ein-f., zwie-f., sondern dutzend-f. | das ganze Land erschütternd zu durchkrachen. Baggesen 4, 74; Die dreifache Summe, das Dreifache der Summe; Ins Tausendfache wiederholen. G. 8, 90 ꝛc. — **Vgl. auch (Chem.):** Einfach-, Anderthalbfach-, Zweifach-Schwefeleisen, **nach der versch. Menge des Schwefels, die sich mit dem Eisen verbindet ꝛc.**

Anm. Das Wort ist dasselbe wie I. Fach, vgl. dort unter den Zsstzg. namentl. Tausend-F. und das sinnverwdt. fältig von Falte (s. 5). — Danach unterscheidet sich auch -fach als adv. von -mal dadurch, daß dieses bloß die Wiederholung bezeichnet, jenes die Zusammenfassung des wiederholt oder mehrmals Vorhandnen zur Einheit und also jedenfalls eine Vergrößrung und Vervielfältigung nach Maßgabe des Bstw.: Wer mir ein und dasselbe Buch zu drei verschiednen Zeiten leiht, der leiht es mir dreimal, — dreifach aber nur, wenn er mir drei versch. Exemplare oder Ausgaben des Werks zusammen leiht ꝛc. — Dabei tritt theils der Begriff des Zusammenfassens zur Einheit, theils der der Verschiedenheit des in der Einheit Zusammengefaßten hervor, vgl.: Ein dreifaches Fest. G. 15, 23 (eins, das drei verschiedne Feste in sich fasst); Eine peinliche Lage, deren Qual er doppelt und dreifach empfindet. 6 (die eine Empfindung umfasst der Intensität nach drei) ꝛc., —: Dreifach [in drei verschiednen Dimensionen sich zeigend] ist des Raumes Maß. Sch. 88b ꝛc. — So unterscheidet sich auch zwei- und zwie-f. (Dies die ältre, Jenes die heute gewöhnlichere Form, vgl. z. B.: Eine zweifache Höhle gegen den Hain Mamre. G. 20, 163 u. 1. Mos. 23, 17) von dem sinnvwdt. „doppelt“ (s. d.). Theils drückt es, wie „doppelt“, eine verstärkte Intensität aus: Das Schwert wird zwiefach, ja dreifach kommen. Hesek. 21, 14; In Nacht, in zwiefach ew'gem Dunkel. Chamisso 4, 187; Wohl Dem, dem die Natur den Bruder gab! ... Gegen eine Welt | voll Kriegs und Truges steht er zweifach da. Sch. 492b; Noth, die mein Haus mir belastet, | zwiefach. V. Od. 2, 46; Einer zweifachen Schwierigkeit wegen. W. 19, 201; Einen zweifachen Vortheil. 22, 13 ꝛc. — Theils bezeichnet es das Zwiespältige, in 2 versch. Richtungen Auseinandergehnde: Daß der Mensch gleichsam eine zweifache Seele hat, die da thut, was er nicht will, und will, was er nicht thut. Forster Br. 1, 339; Eine zweifache Handlung neben einander herlaufen lassen. Gervinus Sh. 1, 94 ꝛc. Ähnlich natürlich in den Zsstzg. mit den übrigen Zahlen, an die sich wie gesagt: Mannig- (oder bei Einigen: Manchfach, z. B. Kohl Südr. 2, 94), Mehr-, Viel-f. schließen. — Diesen gegenüber steht das wegen seiner übertragnen Bed. — s. einfältig — noch besonders zu erwähnende: Einfach: nicht doppelt (s. d.), z. B.: Ein e–er Dukaten; Eine e–e Schnur; Ein e–er [einköpfiger] Adler; Eine e–e Flinte [mit einem Lauf]; E–e [ungefüllte] Nelken; E–er Kümmel, Schnaps, Tafft, nicht von der Güte und Stärke des sogen. doppelten ꝛc., — dann auch: nicht zusammengesetzt; nicht verwickelt und daher: leicht begreiflich, faßlich; nicht über das Gewöhnliche, Natürliche hinausgehnd; ungekünstelt, prunklos, schlicht ꝛc., z. B.: E–stes Werkzeug gnüge dir zum Ziel. G. 6, 26; Durch keinen falschen Schimmer geblendet ... sich dem e–en beglückenden Gefühl zu überlassen; So e., daß es vor allen Thüren liegt. 31, 15; In einem durch höchst verstandene Falten vermannigfaltigten e–en Kleide. 46; Selbst das Mannigfaltigste wird e. vor deinem allgemeinen Blick. 10, 61; Urkraft, die .. mit dem E–sten das Mannigfaltigste leistet. 39, 333; Daß die Natur mannigfaltig und zahlreich in ihren Phänomenen, in ihren Ursachen sehr e. 336 ꝛc.; E–e [Prim-] Zahlen; E–e [schlichte] Landleute; Ein e–er Soldat [der nicht mehr als bloßer, sog. gemeiner Soldat ist, keine höhre Würde bekleidet]; E–er Privatmann; Er begreift das E–ste [Leichteste] nicht; Eine e–e [ungeschminkte] Erzählung der Thatsachen; E–e Verzichtleistung [wodurch Nichts als der Verzicht, also dieser unbeschränkt erklärt wird] ꝛc. — 2) eine Steigrung kann es von den Zsstzg. mit bestimmten Zahlw. außer von Einfach (s. 1) nicht geben, wohl aber: Auf die manchfachste Weise. Kohl Südr. 2, 26; Die vielfachste Berührung ꝛc. und, insofern die runden Zahlen wie hundert, tausend ꝛc. oft unbestimmt für eine sehr große Zahl stehn, so ist auch davon die Steigrung möglich; Während Ihnen hier tausendfachste Beschäftigung in die Hand wächst. Waldau Nat. 2, 29, vgl.: Mit tausendfachem Tand. G. 11, 30; 13, 138 ꝛc. — 3) die zugehörigen Abstr. auf –heit: Einförmigkeit der Natur hat Einfachheit der Sitten und Lebensweise bedingt. Burmeister Gsch. 427 u. o. (s. Einfalt); Die Vielfachheit der vor ihm betretnen Bahnen. WHumboldt 2, 235; 3, 291; Humboldt Kosm. 2, 146 ꝛc.; Die Verschiedenheit und, wenn ich so sagen darf, die Dreifachheit des Lebens im Menschen. Lavater 1, 35; Fünffachheit. Fichte 8, 363. — 4) zugehörige Zeitw., selten: Etwas zu einfachen und zu verdoppeln, wie es ihm zu Sinne steiget. Spate 2, 28; „U“ wird selten gezwiefacht. 43 ꝛc.; In Schriften gezweifacht [in zweifacher Abschrift] fürbringen. Carolina §. 73; Zweifacht 6000 [Gülden], ja dreifacht noch Das! V. Sh. 2, 78, dagegen gewöhnl.: Ver–fachen, tr., refl.: wo die durch den Strich bezeichnete Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Vereinfachen, Etwas einfach (s. 1) machen: Das Komplicierte v.; So vereinfacht wie ein Kind. G. Stolb. 75; Zur Vereinfachung und zum Abschluß gelangen. G. 39, 124 ꝛc. — Ferner z. B.: Verdreifacht so sich Kraft und Rath. 6, 21; Kohl Engl. 2, 18; Die Vervierfachung des Viehstandes. Waldau Nat. 2, 74; Diese erscheinen nun alle versechzigfacht. Kohl Südr. 2, 163; Du hast zerstückt mit Unbedacht | den Spiegel dir, o Thor! | Nun blickt der Schmerz verhundertfacht, | vertausendfacht hervor. Platen 1, 147; Die Sonne sah ihr Bild verhunderttausendfacht | in jedem blanken Schild. Rückert Rost. 63b; Seltsam verstärkt und vermannigfacht. Tieck Nov. 6, 41; Vervielfacht glänzt der Mond auf stählernen Geschmeiden. Alxinger D. 128b; Pan beschützt die .. Herden | und lässt sie oft vervielfacht werden. W. 3, 66 [sich mehren] u. ä. m. — 5) veralt. Formen z. B.: Dreifachtiger Diebstahl. Carolina §. 162; Vielfachtig bekleidet. Eppendorf 60; Zwiefächtige Bosheit. Hammer RH. 437; Ein Opfer tausendfächtig. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 121); Nach solcher vierfachiger Underscheidung. Ryff Th. 30; Alle Ställ voll mit Lämmern und Kitzlin und waren dreifächig underschieden. Schaidenraißer 37a (9, 220); Vielfachig vergelten. 37b; Dreifächtige breite dicke Zähne, streckt seinen sechsfältigen Kopf aus dem Hohl. 51a (12, 91) u. ä. m. — Veralt., mundartl. fach, adv. (= mannigfach), statt „oft“, wie im Plattd. faken, vgl. H. 8, 518.

III. **Ge-fäch**, a. (veralt.): **feindlich.** Logau 2, 3, 59, **s. Fehde, Anm.**

Fáche, f.; 0: (Hutmacher) **das Fachen (s. d. 1a) und die gefachten Haare, gefachte Wolle. vgl. Fach I 7.**

Fächel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) **Fächer (s. d.).** Logau 5, 82; Ihren F. mit Brillanten. Möser 3, 28; Fächtel. 1, 27; Pfauen-F. Böttiger Sab. 467; Schwanz-F. **[aus Ochsenschwänzen].** 465 ꝛc. — 2) **der (wehende) Schleier:** Vertausche demnach nur den F. vor die Haube **[das Klosterleben mit dem Ehestand].** Günther 594. — 3) Fächlein, **ein Ulmer Frauenkopfputz.** Krünitz 12, 33.

Fächeln, intr. (haben) und tr.: **Etwas oder sich sanft wehend bewegen und durch solche Bewegung Etwas erregen:** Laß dein Lächeln | hinab .. mir laue Lüfte f. Chamisso 3, 155; Du fächelst keine Kühlung meiner Stirne, | großmächt'ger Wind. 6, 278; Grün, worin sanfte Lüfte mit gelindem Hauch zu f. und die Lichter daher gleichsam bewegt erscheinen. G. 18, 286; Alles so lange mit einem .. Gänseflügel gefächelt, bis es trocken ist. 19, 50; Daß es kühlend fächelt | dem müden Haupt. KGroth 61; 66; Vom West gefächelt. Hölderlin 172; V. Od. 7, 118; In f–der Luft des schwülen gewitterigen Abends. König Kl. 2, 125; Ein lauer Wind fächelte durch die Bäume. Mügge ER. 63; Ich sah .. die Händ gegen mir f. Schaidenraißer 52b (12, 248); Deine Blicke, wenn sie Liebe lächeln, | könnten Leben durch den Marmor f. Sch. 3a; Mir fächelt's wie Abendwind. Werner Ostf. 1, 71; Sein Anhauch nährt und fächelt ihre Gluth. W. 20, 311; Der studierte Seufzerchen mit schaler Anmuth fächelt **[haucht].** 3, 14; 12, 230 ꝛc. — In dem Gefächel des Westes. Thümmel.

Anm. Verkl. von fachen (s. d., fachern und fackeln). Wohl verw. mit dem gleichbed. (veralt., mundartl.) wächeln. Schmeller 4, 9, welches zu wehen (s. d.) gehört. — S. auch: Wavernde Lohe. Hausbl. (57) 1, 277, wie engl. waver sich schwankend hin und her bewegen, webe(r)n, (be)wegen.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Fächelte die Flamme von ihm ab. H. 9, 42. — **Án-:** Ihn fächelte die nachbarliche Kühlung an. Sch. 34a ꝛc.; Das Feuer sinkt .., ein Schauerwindchen fächelt's an. G. 12, 281; Den erkalteten Fleiß .. anzufächeln. Spate 1, XXVII; Warum das glimmende Fünkchen .. a.? W. 21, 197 ꝛc. — **Āūf-:** Sein Haupt um und um von den sanften Lüften a. zu lassen. Auerbach D. 1, 313; Die erstickte Gluth a. Fleming 97; Palmen .. mit breiten Fächern lieblich auf- und niederfächelnd. Hartmann Unst. 2, 331; Rosenknospe aufgefächelt **[geöffnet]** vom lüsternen Zephyr. Karschin. — **Be-:** Lakaien, welche .. Pfauenwedel .. halten und das Haupt des .. Fürsten b. Heine Verm. 1, 114; Schubart 2, 68; W. 15, 13. — **Durch-:** Eine himmlische Freudigkeit durchfächelte meine Adern. Börne 2, 229; Hellgrünes, luftdurchfächeltes Berggewand. Fallmerayer Or. 2, 9. — **Er-: veralt.** Spate. — **Hināūs-:** Einen mit dem Kehrbesen zur Thür h. Musäus 5, 98. — **Um-:** Umfächelt von des Wests Gekose. Rückert 1, 183; Laß, wie Frühlingswehn, dein Lächeln | eine jungfräuliche Stirn um-f. Schlegel 1, 33; Zephiretten .. um-f. sie. W. 12, 145. — **Zer-: intr. (sein): mundartl.: auseinanderfallen, zersplittern.** Stalder. — **Zū-:** Ihnen Athem zuzufächeln. W. 12, 5; Einem Kühlung z. ꝛc. — **Zurück-:** Die Augenwimpern fächelten eine Thräne zurück. König Kl. 3, 137 ꝛc.

Fáchen: 1) intr. (haben) u. tr. = **fächeln (s. d.), nur von einer stärkern Bewegung, s. o.: a) bei den Hut- und Tuchmachern, von der Operation, womit das Filzen (s. Fach I, 7) beginnt:** Das F. besteht darin, die Haare [oder Wolle] mittels einer an einem hölzernen Bogen ausgespannten Darmsaite in die Luft zu schnellen, so daß sie beim Herabfallen auf einen Tisch sich in allen möglichen Richtungen kreuzen. Karmarsch 1, 793; 2, 280 ꝛc. — **b) allgem.:** Die Feuer, die .. flackernd ihr gefacht. Freiligrath Garb. 49; Mit den Flossen schlug und facht' er. H. 100; Ein Riesenaltar, drauf noch die Opferflamme facht. Grün Ritter 129; Facht, bläst und hustet sie den ganzen Stoß **[Scheiter]** zu Flammen. Hagedorn 2, 173; In lichte Flammen facht | die Zwietracht Albion's Volk. Kosegarten Rh. 3, 99; Der Entschlafnen Kühlung f. Po. 2, 262; In sturmgefachter Eile. Lewald W. 1, 374; Das Recht .., das Wissenschaft und Geistesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Von der Zugluft gefacht, eilten die Flammen ꝛc. Waldau Nat. 1, 119 ꝛc. — 2) **tr.: in Fächer oder Fache einschließen:** So fachte dann Jeder .. in sein Wissensrack die mannigfalte Gestaltung der Gesellschaft. Jahn M. 110; **schwzr.: Dämme an einem Fluß machen.** Stalder, **s. Fach 11b; auch mit Fachen, Fächern versehn (s. Zsstzg.). — 3) veralt., Nebenform von fahen, fangen (s. d.). — 4) in Zsstzg. s. Fach II. Anm. 4. — 5) s. fechten = eichen, visieren, vgl.** Schmeller 1, 304 u. 507.

Anm. Über die versch. Stämme s. fächeln und vgl. Fächer ꝛc.; Fach I.

Zsstzg. — außer 3 u. 4 — vgl. die von „fächeln“, z. B.: Án- [1]: Zu ew'gen Flammen | hat er des Hasses Funken angefacht. MBeer Arr. 9; Fachte meine Begierde an. Chamisso 4, 288; Da war der innre Zwist neu angefacht. 170; Erneuert unsre Flammen, | er hat sie angefacht. G. 1, 95; Abendasche .. zu neuem Gluthtrieb angefacht. 10, 275; Wie das Schmelzfeuer die widerstrebenden Erze a. muß. 22, 202; Ihren Eifer a. 39, 121; Processe a. Gotthelf Sch. 165; Leidenschaften a. L. 7, 349; Daß .. auch nicht einmal ein Funke von Mitleid Sie angefacht hätte, mir einige Nachrichten von sich zu geben. 13, 417; Mich bewegt auch erstlich ... Dieses facht mich auch an, das Ablaß gering zu achten. Luther 1, 114b; Ein wenig Wasser nur, | ihr Leben wieder anzufachen. W. 20, 196; 201 ꝛc., **s. auch anfechten und [3]. — Āūf- [1]:** Einen Funken zur Flamme a. ꝛc. — **Āūs- [2]:** Einen Schrank, Kasten a., **ganz mit Fächern versehn. — Be- [1 u. 2]. — Dúrch-:** Feuer, | das die Welt durchfacht von Pol zu Pol. Rückert W. 1, 53. — **Ēīn- [2]:** Das errechnete, mühsam eingetafelte, vortrefflich eingefachte Staatsgleichgewicht ist eine falsch gelöste Aufgabe. Jahn M. 142; Sind noch richtig eingefacht unterzubringen. JP. 42, 150, **vgl. einordnen. — Ent- [1]: gewöhnl. tr.:** Eine Gluth e. ꝛc., **aber auch intr.:** Der dunkle Stern entfachte **[glänzte feurig]** | doppelt bei der tiefen Nacht. KGroth 20. — **Über- [2]: veralt.:** Einen Fluß ü., daß die Schiffe nicht mehr Platz zum Fahren haben. Tschudi Schw. Chr. 2, 187 **bei** Frisch. — **Um- [1]:** Im

Hain .., wo .. mich holde Stärkung kühl umfacht. V. 4, 163; Die Luft, die lau und wonnig | dir Wang' und Nacken umfacht. Waldau Nat. 3, 341; W. 25, 12. — Ver-[2]: s. Fach I, 6 — veralt. auch wie abtheilen (s. d.), sich auseinandersetzen: Eine Wittwe, ehe sie heirathet, soll mit ihren Kindern zuvor verfacht sein. Matthesius Sar. 12, — auch [3] u. ä. m.

Fächten: s. Fechten und Fehde, Anm.

Fächer, m., -s; uv.; -chen, lein; -: ein Werkzeug, womit man facht, d. h. die Luft bewegt, Wind macht, z. B.: Feuer-F., kleiner Blasbalg, — nam. aber ein bekannter Putzgegenstand der Damen, sich Kühlung zuzufächeln 2c.: Ochsenschwänze dienten zu Fliegenwedeln und F-n .. Diese Schwanzfächel. Böttiger Sab. 465; Blatt-F. 476; Büschel-F. 470; Feder-F. 472; Tafel-F. 468 2c.; Die .. blähend mit dem F. ficht. Sch. 9b; Kühlend mit taftenem F. das Antlitz. V. 1, 8; Wedelnd den F. 2, 76; Das Zischeln hinter F-n. W. 12, 13; Atlas-F. Platen 3, 71; Pfauen-F. [aus Pfauenfedern]. Heine Lut. 2, 302; Sonnen-F. [zur Kühlung vor der Sonnenhitze]. W. 12, 4 2c. — Daher auch: Der Page drängte sich .. durch alle die Degen [s. d. 2] und Fächer [Herren u. Damen]. G. 1, 177. — Ferner übertr. auf ähnliche Dinge, z. B.: der dritte Magen der Wiederkäuer, s. Tausendfach: In weiten, amphiteatralisch ausgebognen Pracht-F-n [von einer Gegend]. Fallmerayer Or. 2, 7; F., See-F., F.-Koralle, Gorgonia flabellum; auch ein Vogel, der sogen. Tropik-Vogel, Phaëton aethereus, u. ä. m.

Anm. S. Fächel und Fächtel. — Veralt. Focher. Frisch 1, 283b, so bei Matthesius Sar. 12 (bergm.) von einer Wetterlosung, — vgl. lat. focarius (zum Herd gehörig, etwa vom Blasbalg).

Fäch(e)rig, a. (-keit, f.; 0): Fächer enthaltend. So heißt z. B. (Bot.) eine Wurzel, wenn sie durch Querscheidewände in Fächer abgetheilt ist, f. (loculosa); nam. in Zssg. mit Zahlw. z. B.: Ein-, zwei-, drei- 2c., viel-f. von einer Frucht oder Kapsel; Viel-f-e Beute [Bienenstock]. Landwirthsch. Zeit. (55) 632a 2c. — Bei Spate auch: Fächicht, a.: in Fächer abgetheilt.

Fächern, intr. (haben) und tr.: = fächeln (s. d. und fachen 1): Ein paar f-de Streifen, — eine weiße Lichtspitze, — dann ist's Nacht. Hausbl. (56) 1, 285 (HMasius); Das Licht ... schwebte und facherte in die Gänge hinaus. Waldau Nat. 1, 249; 319; DMus. 1, 2, 355 2c., gw. mit Uml.: Fächern, mit dem Fächer hantieren, sich Kühlung zuwehn: Fächerten und wedelten und pusteten. Gutzkow (DMus. 1, 1, 448); Fächerten sich mit grünen Fächern. Heine Reis. 3, 92; 4, 53; Sie fächert die Brust. Rom. 32; 77; Jetzt fächerten die Mädchen wieder ganz wild. Kühne Freim. 36; JP. 1, 90 2c.; Vor deren Fenster die Akacien fächerten [Kühlung schafften]. Waldau (DMuseum) 1, 2, 581; In der Kastanien f-dem Schirm. Kosegarten Po. 2, 366 2c. — Das Gefächer hört nicht auf 2c. — Gefächert, a.: mit Fächern versehn, fächerartig: Mit glänzendem bald gefächertem, bald gefiedertem Laube. G. 32, 107; Groß-gefächert. Kürnberger Am. 4 (vgl. Gegittert 2c.).

Zssg. wie bei fächeln.

Fächlich, a.: einem bestimmten Fach (s. d. 14) angehörend: Leibnitz war wieder in seiner f-en Wirksamkeit. Guhrauer Leibn. 1, 212.

Fächs (spr. x), m., -es; 0: (schwzr.) Art Bergheu. Stalder.

Anm. Vgl. ahd. fahs, Haar, so z. B. auch Gudrun 1218, vgl. Fächser 2c., wie bei Schmeller 1, 508: Feuer-F. ein Mensch, Thier mit rothem Haar, Fuchskopf; auch eine feuerfarbne Tulpe.

Fächse: s. Fare.

† **Fächsen**, tr.: (mundartl.) Feldfrüchte bauen. einernten. So auch: Ein-f. — Fächsung, Ernte. Schm.

Anm. Wohl von fahen = fangen, gewinnen.

Fächser, m., -s; uv.; -chen, lein; -: Ableger einer Pflanze, nam. Setzlinge, junge zur Fortpflanzung bestimmte Rebstöcke, die 2–3 Jahre im Boden gestanden und Wurzel gefasst haben; auch übertr.: Wein-F. anpflanzen. G. Stein 1, 160; Aus dem neuen Staat wieder Senker und F. in andre treiben. Jahn M. 116; Zweijährige F. der Spargelpflanze. Landwirthsch. Zeit. (55) 469a; Falls der letzte hohlröhrige Schuß und F. des ... Mannsstammes verdorrte. JP. 21, 76; Wächst mit F-n fort, die man Ableitung heißet. Spate 1, X 2c.

Anm. S. Faden und Fase Anm. 2 und Fachs. Andre Form: Fä(h)ser, Fe(h)ser, so Feser. Jes. 5, 7; 16, 8; 17, 10; Nah. 2, 2 2c. — Bei Nemnich Fößling [wohl Fäßling, das Wurzel Fassende], Würzling, Geißbart, Reifling, Landstock 2c. S.: Gräsling; Zwei-, Dreiläuber.

Fächtel, m., -s; uv.; -chen: Fächer (s. d. und Fächel). Möser Ph. 1, 27; Mit zwei F-chen der Liebe Brand zu kuhlen. Brockes 1, 217.

Fäcit (lat.), n., -s; -s: das Ergebnis einer Rechnung: Die F-s solcher Berechnungen. Kohl Alp. 3, 374.

Fäcke: s. Fach I. 9.

Fäckel, f.; -n; -chen, ein; -: ein großes, dickes, in der Hand zu tragendes, hell leuchtendes und dem Wind widerstehndes Licht: Eine F. anzünden; auslöschen, ausblasen und (z. B. L. 8, 235) ausdrücken, ausschlagen, ausschleudern 2c. Oft übertr., sowohl hell Leuchtendes als Zerstörendes, wie Feuer Verzehrendes 2c.: Richter 7, 20 2c.; Aus seinem Munde fahren F-n und feurige Funken schießen heraus. Hiob 41, 10 2c.; Die F. des wüthenden Krieges. Chamisso 5, 41; Ein großer Dichter, | Stern u. F. seiner Zeit. Heine Rom. 220; H. Phil. 13, 57; Wozu eine F., wenn ihre dampfende Gluth den Irrenden nur blendet? [der Verstand]. Klinger F. 74; Das Abendroth ..., das seinem Wege noch als letzte F. lacht. Rückert Rost. 110; Die F. | des Bürgerkrieges in das Reich zu schleudern. Sch. 406a; Dein [Amor's] F-chen. V. Ov. 1, 37; Mit der F. des Genies in gewisse dunkle Gegenden der Moralphilosophie einzudringen. W. 5, 153; F. der Ehe. Z. 244a (s. Hochzeits-F.) 2c. — Nam. auch Sternf.: Daß man die F-n oder die hellstreifigen Stellen der Sonne immer nur in der Nähe der Flecken sieht 2c. Littrow 275. — Übertr. auch zuw. = Kiefer, deren Holz die Kien-F-n liefert.

Anm. Ahd. fakala 2c. (Graff 3, 433), wie lat. facula, Verkl. von fax. — Vgl. d. folg.

Zssg. nach dem Stoff, der versch. Benutzung, dem Zweck 2c.: Blitz-: B-n [zerstörende] der Gewalt. Scherr Pr. 166. — Bränd-: womit Etwas in Brand gesteckt wird 2c., s. Mord-F. — Bräut-: Hochzeits-F.: Machen mehr die B-n oder die Leichen-F-n das schönste Licht auf ein Ehegesicht? JP. 54, 61. — Höchzeit-: Wenn die H. lodert, | sehet welcher Gott sie hält, | Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor wenn es ihm gefällt. Gotter 1, 86; Sch. 2b; 416a u. o., vgl. Ramler Myth. 196. — Höllen-: H. 15, 243, vgl. Sch. 58b: Die Erinnyen .. schwingen .. der Fackel düster rothe Gluth 2c. — Hölz-, Kien-: Schnitze K-n, die auch wohl mit Wachs überzogen wurden. V. Georg. 43; Alexis H. 1, 1, 110 2c. — Krieg(e)s-: Gleim 4, 91; Sch. 382b. — Kütschen-. — Leichen-: beim Leichenbegängnis, s. Braut-F. — Liebes-: Sch. 417b, vgl. Hochzeits-F. — Mörd-: vgl. Brand-F. und Mordbrenner: Steigt der Zeitgeist vor dieser M. in gräulicher Beleuchtung vor uns auf. JP. 36, 53. — Nächt-: Der Mond leuchtete ... Die Fußpfade seien gut und klar, besonders bei solcher N. G. 19, 44. — Péch-. — Schlängen-: Sch. der Erinnen. G. 2, 11, s. Höllen-F. — Stöck-: die statt des Dochts einen Stock aus Kienholz hat. — Tödes-: Sch. 119b, hergenommen von der Sitte der Todtenverbrennung. — Wächs-. — Wind-: die der Wind nicht auslöscht. — Zünd(e)-: Fischart B. 2a; Gleim 4, 73 2c.

Fäckeln, intr. (haben): sich hin und her bewegen: 1) flackern: Das Licht fackelt; Mit dem Licht herum-f. 2c. So auch mit „sein": Da ist mir eine schwarze Katze ... vor meinen Augen herumgefackelt. Hebel 3, 347. — 2) übertr.: sich hin- und herwenden, ehe man an Etwas herangeht, zaudern: Wenn's sein muß, 's ist besser schnell, als lange f. Alexis H. 1, 2, 249; Er fackelt nicht. Claudius 1, 130; Ohne weiteres Gefackel frisch zugegriffen. Eichendorf Lärm 17; Daß hier nicht gefackelt werden dürfe. Immermann M. 2, 304; Fackelt nicht lange! Tieck A. 1, 85 2c. — 3) flunkern (s. d.), insofern das Flackernde nicht deutlich erkennbar ist; falsche Vorspieglungen machen, Ausflüchte suchen 2c.: Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr, | die Mutter hat gefackelt. G. 1, 179.

Anm. S. Ficke(l)n, Fickfack, woraus sich „Facke(l)n" = sich hin und her bewegen. Stalder 1, 348, plattd. fackeln = schwärmen, herumlaufen. Brem. Wörterb. 1, 334 2c. erklärt. Stammvwdt. Fachen, Vogel, fechten, fuchteln und, wenn fächeln mit wächeln zusammengestellt werden darf, auch: wackeln (s. d.) und (be)wegen.

Zssg. z. B.: Wo die weiße Flamme der Phantasie und kein blaues Brannteweinflämmchen das Phlegma auffackelte [1]. JP. 1, 63; Empor-f.; Sprichwörter, die statt vieles Hin- und Her-F-s [2] den Nagel gleich auf den Kopf treffen. G. 21, 44; Umher-f.; Das Licht ist verfackelt [durch Hin- und Herbewegen rasch aufgebrannt]; allgem.: Die Brücke ist in wenig Stunden verbrannt und verfackelt. Hedion Kirch. 331; Daß solche Liebesflämmchen ebenso schnell wieder verfackelten [erlöschen] als sie sich entzündet. W. 21, 1 2c.

* **Faç-on** (frz. faßóng), f.; -s: Form einer Arbeit; das äußre Ansehn; Art und Weise; Lebensart 2c., s. Sansfaçon. — -onnieren, tr.: modeln, die gehörige Form und Verzierung geben.

* **Fad-äse** (frz.), f.; -n: Fadheit, Gewäsche. Kinkel E. 319. — -e, a.: saft- und kraftlos, schal, geschmacklos, abgeschmackt: Mit f-n Tändeleien. Börne 1, 157; Mehlig und f., ohne Alle Würze. Burmeister gB. 2, 287; Das Alkali ist f. G. 39, 172; Im Tone | der fadsten Galanterie. W. 15, 16. — -heit, f.; -en: das Fade-sein und etwas Fades: Die F. und Leere mancher Menschen. Duller Gr. 42; Doktor Specht, die geistreiche F. selbst. Gutzkow Diak. 182; Ich tauge nicht zu den F-en, in denen man sich reizend findet. Zschokke 8, 150.

Anm. Aus dem Franz. (doch s. Brem. Wörterb. 1, 329), vgl. lat. fatuus. Diez 626.

Fädeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) tr.: Etwas auf oder in einen Faden ziehn; einen Faden in, durch Etwas ziehn: Perlen in Schnüre f. Brentano Fr. 1, 22; Flittern auf einen Faden f. 15; Einen Faden in eine Nähnadel f. Allgem. Musterz. (1855) 263 u. o. — So auch übertr.: Hätten einen so feinen Verstand, daß man ihn wohl in eine Nadel f. könnte. Grimm M. 271; Als man Wörter zählte, Silben fädelte. H. 9, 379; Fädelte [zog, verflocht] den König in eine Leidenschaft. König Leb. 2, 7; Etwas f., anzetteln, anspinnen; Die frevelhafte Fädelung und Webung des dunkeln Handels. Arndt Ver. 86 2c. — 2) tr., refl.: Etwas, sich in seine Fäden auflösen, aufdröseln. — 3) refl. und intr. (haben): sich in Fäden ziehn, von dicken, zähen Flüssigkeiten: Ein schwerer Wein fädelt. Stalder 2c.

Anm. Nbnformen: Gefademet [genäht], durchstrickt und durchstickt. Fischart Garg. 115a; [Hage-]Butten anfademen. 55b; Einen Fadem einfädemen. Bienk. 159a; Eingefadnete Nadel. Garzoni 568; Wenn ich meine Zuckererbsen abfädne [die Fäden abziehe]. G. 14, 33 2c. — (Schiff.): Fadmen, Abfadmen = Etwas nach Faden (Klaftern) messen.

Zssg. s. Anm., z. B.: Äb-: [Anm.]. — Än-: 1) Alsdann fädle man eine rosa Perle an. Allgem. Musterz. (1855) 263; Trocknet ... die kleinern Pilze und fädelt sie an. Oken 3, 41 2c. — 2) Ein Gespräch a. Zschokke 8, 12; 74 2c. — Äuf-: 1) auf den Faden ziehn: Eine unaufgefädelte Perle. H. 1, 104; Wie du das Werk aus Fragmenten aufgefädelt. Zelter 3, 40 2c. — 2) in die Fäden auflösen, aufdröseln. H. 2, 91. — 3) Schneid.: mit Heftfäden befestigen. — 4) die Nadeln zu den Netzen 2c. vollwickeln mit Fäden; s. aus-f. — Äus-: Eine Nadel a., den Faden herausziehn; Ein Gewebe a.; Das Zeug fädelt sich aus [fasert aus]. — Diese langweiligen Ausfädelungen [Entwicklungen, Auseinandersetzungen] des Stammbaums. Tieck Nov. 5, 255. — Dürch-: den Faden durchs Nadelöhr 2c. — Ein-: Den Faden in die Nadel, — die Nadel e. Hebel 3, 392; Platen 4, 14 2c.; Erst fädle ein! V. 3, 183 2c.; oft übertr.: Einen Liebeshandel e. Gotter 1, 51; Es so e., daß ein Dritter die Hauptsünde davon trage. Klinger F. 143; Müllner 6, 105; V. 4, 122; Eine ... Frau schien bei vielen dieser Geschichten besonders eingefädelt zu sein. König Leb. 1, 155; Ein verliebtes Gespräch e. L. 1, 360; Ein Meisterstück e. Waldau Nat. 3, 183; Die Räthsel sind mir fast zu spitz eingefädelt [zu fein]. Musäus M. 3, 65; Ph. 1, 154; Einfädelung der Nadel. G. 26, 80; Einfädeleien. Goltz 3, 106. —

Hinkln-: Durch ein Menschenhaar ein Loch schlagen und ein anderes Haar h. Karmarsch 2, 743 ꝛc.

I. **Fāden,** m., –s; uv., Fäden; Fädchen, (e)lein; -: ein dünner, lang ausgezogner Körper, wie er nam. zum Binden und Umwinden, zum Nähen und zu Geweben dient: 1) eig., wie Draht (s. d. 1), die durch das Spinnen zusammengedrehten Härchen des Flachses, Hanfes, der Baumwolle, Wolle, Seide ꝛc., auch ein fein ausgesponnener Metalldraht ꝛc.: Die Stricke .. wurden wie F., die das Feuer versengt hat. Richt. 15, 14; Schnitt das Gold zu F., daß man es künstlich wirken konnte. 2. Mos. 39, 3; Ein Fädchen Seide. Börne 2, 142; Trille, Rädchen, lang und fein, | trille fein ein Fädelein. B. 29b; Webermeisterstück. | wo ein Tritt tausend Fäden regt. G. 11, 78; Wie der F. einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben. 35, 41; Mit Zwirnsfäden angebunden. 9, 256; Während der Schneider seine Fäden wichste. Gutzkow R. 5, 140; Wenn er .. an seinen Webstuhl saß und das Schifflein und die Fäden durch den Zettel schoß, wenn ein F. entzweibrach. Hebel 3, 210; Baumwollenfäden. Kohl Engl. 2, 250; 263; Die stillen Fädelein vom Rocken. Rückert 2, 118; Mit den Wollen-, Seiden- und Gold-Fäden auszufüllen. Stahr Par. 1, 253 ꝛc.; Heft-F., womit Etwas geheftet, d. h. mit weiten Stichen (verloren) angenäht wird: Den (od. zu) F. schlagen, bei den Schneidern = anschlagen (s. d.); Schuß-, Einschuß-, Einschlag-, Ketten-F. ꝛc. — 2) natürlich gilt F. auch von dem Gewebe spinnender Thiere, wie der Spinnen, Seidenwürmer ꝛc.: Kreuzspinne, die recht dünne Fäden zieht, aber desto zähere. G. 9, 201 ꝛc., auch übertr.: Ihr habt so recht eure Fäden um mich gesponnen. Gutzkow R. 8, 365; Zarte Fäden, in denen dein Herz sich einzuspinnen liebt. 6, 41; Sie umspinnen mich immer von Neuem mit ihren weichen Fäden, wenn ich auch noch so viele durchgebissen, um zu euch zu fliegen. JP. HV. 52; Bist du die Seidenraupe, weil du sachte | mit feinen starken Fäden mich umspinnest? Platen 2, 18 ꝛc. — 3) alles dünn und lang Gestreckte, Fadenförmige, so: die Fasern u. Härchen, die man v. Pflanzen ꝛc. abzieht ꝛc.: Wer hat an seidnen Fäden | dort ein Knöspchen gehängt [der Haferpflanze]? Echtermeyer 371; Noch so fern, daß die Flüsse wie glänzende Fäden schlängeln. Forster Sak. 165; Läuft ein silbernes Fädchen Wasser. Ans. 3, 143; Bohnen der Schwänzchen und Fädchen zu entledigen. Keller gH. 2, 109 ꝛc., ferner die Längsfasern im Holz, Fleisch ꝛc.: Nach dem F. schneiden, hauen ꝛc. Ferner: a) weidm.: in der Fährt des Hirsches ein kleines Strichlein zwischen den Schalen. Döbel 10a. — b) Wappenk.: ein schmaler Schrägbalken und überh. jede Heroldsfigur unter der Hälfte der gw. Breite. — c) Bot.: manche fadenförmige Pflanzen: Algen oder Wasserfäden. Burmeister Gsch. 355, wovon es viele Arten giebt, z. B.: Borsten-, Bruch-, Fächer-, Glied-, Igel-, Keil-, Knospen-, Knoten-, Leder-, Leiter-, Meer-, Nagel-, Netz-, Röhren-, See-, Spindel-, Splitter-, Spring-, Stern-, Stiel-, Zuck-F. ꝛc. — d) Zoolog.: Einzelne der Zsstzg. in c bez. auch Thiere, z. B. Meer- od. See-F. außer Fucus filum auch die Kammpolypen (Tubularia) ꝛc., — vgl. Fädemlt, schwzr. Bez. für einen kleinen Vogel, den Girlitz (s. d. und vgl. Hirngrille). Tschudi Th. 89; Pictorius; Stalder ꝛc. — 4) F. findet sich übertr. in vielen Ra., die sich theils auf das Winzige des Fadens, theils auf das geläufige Bild des An- und Fortspinnens (s. d.) und des Webens beziehn, theils auf Mythologisches u. A. anspielen: a) mit der Verneinung: Kein F. = Nichts, nicht das Geringste: Von Allem, was dein ist, nicht einen F. nehmen. 1. Mos. 14, 23; Hebel 4, 19; Es ist kein guter F. [Haar] an ihm; Der Kritiker lässt nicht einen guten F. an dem Buch; Kein Faden war an allen Tänzern trocken. W. 20, 124; 11, 172; L. 13, 364 ꝛc. Vgl.: Fadennackt. — Da beißt kein' Maus kein F. davon. Auerbach D. 1, 51; vHorn rhD. 2, 265; Spindler Stadt 1, 8 ꝛc. = Das steht fest. — So auch: Daß sein Leben nur an einem F. [Haar] hing. Hebel 4, 98 [= in der größten Gefahr schwebte]; Mein Ganzes hängt an einem zarten F. G. 13, 269, vgl.: Drauf ward er .. über einer Kluft an F. aufgehangen. Hagedorn 2, 12, u. Damokles-Schwert. — b) Atropos, den F. abschneidend. G. 6, 373; Der F. seines Schicksals hatte sich so sonderbar verworren ꝛc. 16, 289; Ein Gram, der .. an meinem Innern nagt, kürzt ihren F. ab. Gotter 2, 12; Dürft' ich mir mein .. Leben | aus lauter goldnen F. weben. Pfeffel Po. 3, 4; Der Parcen jüngste .., die Aller Lebens-F. spinnt ꝛc. G. 6, 368; Daß sein Lebens-F. sehr schlapp und die Schere der Parce desto schärfer ist. Heine Lut. 1, 251; Was Natur bedarf, den Lebens-F. fortzuspinnen. W. 20, 205 ꝛc. — c) An dem von uns gezogenen F. das Labyrinth durchlaufen. G. 39, 263; Wenigen Auserwählten reicht er den F. der Ariadne. Heinse A. 2, 101; So haben wir .. den F. gefunden, der uns durch das ganze Labyrinth der Ästhetik führt. Sch. 1168a; Froh vertrauend seinem [des Stroms] F., | warf ich mich in seinen Schoß. 48a ꝛc. — Danach: Leit-F., z. B.: Ein L. gesponnen, an dem sie sich durch ein solches Labyrinth durchwinden können. G. 38, 4; 39, 132; 410; Lasst mich der großen That L. für euch spinnen. Gotter 2, 80; Über die erste Menschengesellschaft nach dem L. der mosaïschen Urkunde. Sch. 1008a ꝛc. und so oft als Bez. von Lehrbüchern: Sich mit methodischen Leitfäden zu behelfen. L. 3, 159 ꝛc. — d) Ein F. geht, zieht sich durch Etwas, es verbindend; Sämmtliche Tauwerke der königlichen [englischen] Flotte .. sind dergestalt gesponnen, daß ein rother F. durch das Ganze durchgeht ... Ebenso zieht sich durch Ottiliens Tagebuch ein F. der Neigung und Anhänglichkeit, der Alles verbindet und das Ganze bezeichnet. G. 15, 161 (vgl. Bucher Nat. Z. 8, 313, wonach „dieser rothe F. in der Wirklichkeit gelb aussieht"); Durch jede philosophische Schrift geht ... ein gewisser polemischer F. G. 33, 17; 17, 18; Um eines durchgehenden F–s nicht zu ermangeln. 39, 5; Man sieht durch seine Deduktion wohl den F. durch, an den er sich hält [c], allein er verschlingt ihn selbst. 413; Der schwache F., der sich aus dem manchmal so breiten Gewebe des Wissens .. ununterbrochen fortzieht. 59; Die geheimen Fäden, die aus den Bauten der Indier herüberreichen in den Tempel Salomons. Gutzkow R. 1, 90; Regiert durch die verzweigtesten Fäden ihrer gesellschaftlichen Beziehungen. 2, 174; Sich alle geheimen Verbindungsfäden dieser Thatsachen zusammenzustricken. 260 ꝛc.; Perlenthränen, die verbunden | durch des Reimes goldnen F... | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241 ꝛc. — So auch: Ein ganzes Buch an einem F. weg [am Schnürchen, in ununterbrochner Reihe ohne Stocken] zu exegisieren. G. 14, 263 (vgl. jedoch auch f). — e) übertr. v. Spinnrad und Webstuhl, z. B.: Was die Natur am innigsten verwebte, zieht er in die Fäden der Kette und des Einschlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; König Kl. 2, 265. — Den F. suchte, woran er seinen kasuistischen Knäuel entwirren könnte. Engel 12, 190; L. 11, 504; Musäus 3, 159; Wie man erst den rechten F. findet, | wird .. die halbe Nacht | mit .. Plaudern hingebracht. W. 11, 171; Einen alten, verworrenen Zustand zu entwickeln und die vielen verschränkten Fären auf einen Knauel zu winden. G. 18, 261. — Wie soll die Tochter erst, in dein Geschick | verflochten, im Gewebe deines Lebens, | als heitrer bunter F. [b] künftig glänzen. 13, 250; Diese (unter uns gesagt) aus einem etwas groben F. gewebte Moral. W. 22, 220. — Des Denkens F. ist zerrissen. 11, 71; Wie ich seine Einbildungskraft beschäftigt hatte, knüpfte ich eine Menge Fädchen wieder an, die ich zerrissen fand. 9, 49; Seinen F., den F. der Betrachtung verlieren. G. 16, 303; 26, 210 (Leisewitz Jul. 29 ꝛc.); Ich werde .. manchen F. aufnehmen und fortleiten, der sich unbemerkt durch die ersten Jahre schon hindurchzog. 20, 83; Ich nehme den F. meiner Untersuchung wieder auf, den ich nur darum abgerissen habe, um ꝛc. Sch. 1173b; Den plötzlich zerrissnen F. des Gesprächs wieder weltklug anzuknüpfen. Gutzkow R. 1, 43; Tag, an welchem sich vielfache Fäden für zukünftige Erlebnisse angesponnen haben. 2, 260; Den F. unsrer Korrespondenz wieder anzuknüpfen. L. 12, 451; Den angefangnen F. ausspinnen. 13, 608; Ich habe da ein Fädchen angeknüpft; wenn sich das fortspinnt, wie es soll. Prutz Mus. 3, 72; Die Hand des Todes zertrennte den F. seiner Rede. Sch. 720b; Ihm reißt, bricht der F. der Geduld. W. 11, 253; Gotthelf Sch. 338; König Jer. 2, 258; Der Geduld(s)faden. G. 35, 116; 22, 216; Hackländer Hdl. 1, 203; Der Andachtsfaden brach. W. 11, 169. — f) Einen am F. haben, ihn festgebunden halten ꝛc., nam. auch (s. Draht 1b und Schnur), ihn wie eine Marionette nach unsrem Willen lenken und beherrschen ꝛc. G. 29, 270; Wie ein Vogel, der den F. bricht. 1, 77; An diesem Zauberfädchen | .. hält das .. Mädchen | mich so wider Willen fest. 57; Wie an einem F. gelenkt. 24, 323; Die Fäden in der Hand haben, halten. Mügge Vogt. 1, 190; Daß man bei ihm immer die Drahtfäden der väterlichen Wirksamkeit bemerken mußte. Gutzkow Bl. 77; Sch. 106b ꝛc. — 5) F. als Längenmaß: a) beim Garn gw. = 4 Ellen, als dem Umfang der Haspel. — b) Schiff.: Klafter (s. d.): Fanden mit 50 F. keinen Grund. Forster R. 1, 25; 73 ꝛc. — c) (s. b) Forstw.: Klafter (s. d.), ein Kubikmaß für Holz.

Anm. F., bei Ältern Fadem (z. B.: Fädeme, die uns den Geist bestricken. Lohenstein Ros. 100; 102 ꝛc.), wie ahd. fadam ꝛc. gehört zum selben Stamm wie fahen (fangen), fassen ꝛc. und bez. zunächst das Bindende, Umschließende, wie das altn. fadma (umarmen) und das entsprechende Maß des Klafters (5b u. c) zeigt. — Die Mz. hat jetzt außer in der Bed. 5 (wo das Wort als Maß unv. bleibt) gewöhnlicher den Umlaut, s. d. Bsp. und vgl. nam. L. 12, 517 und z. B.: Ich spinne eure Fäden | in einen Faden ein. Novalis 1, 132 ꝛc. doch: Eine Menge einzelner Faden. W. 8, 195 ꝛc. — Nebenformen der Verkleinerung: An einem Feddemlin. Luther 1, 161a; Fädenchen. KBrentano Fr. 1, 39; 228. — Dazu die abgeleiteten Ew.: Fädene Strümpfe [aus Zwirn]; Ein kleines vetrocknetes zwirnfadenes Männchen. Schlönbach Orig. 1, 123 = so dünn wie ein Zwirnsfaden ꝛc. — Fadig, fädlich, fadenförmig heißt in der Bot. ein überall gleich dicker aufrecht stehender Staubfaden, wie bei den meisten Labiaten ꝛc. — Zwei dreifädige Schnüre gedreht. Bodenstedt 2, 247; Jenen zähen ellenlangen spinnenfädigen Periodenbau. Gervinus Lit. 3, 302; Gehüllt in silberfad'gen Fitz. Glaßbrenner Gd. 151; Grobfädig und verschossen wie dein Staatsrock. Thümmel 4, 174 ꝛc., vgl.: Das Garn neunfädenig geschlagen. Fleming Z. 227a u. ä. m.

Zsstzg. s. o., nam. [1; 3c u. d; 4b—f], wonach sich viele bilden und verstehn lassen. Wir erwähnen noch: Bärt-: am Maul mancher Fische, cirrhus. — Bind-: Hanfschnur, Sackband. G. 18, 46 ꝛc. — Blei-: Senkblei. Winckelmann 1, 44; auch Fehler im Weben. Gotthelf 5, 21. — Draht- [1 und 4f]. — Fühl-: die fadenartigen Spitze am Kopf mancher Thiere und zwar sowohl die ungegliederten Tentakeln der Schnecken ꝛc., als auch die gegliederten Antennen der Insekten, obgleich Einzelne „Fühlhörner" ꝛc. untersch., auch übertr.: In ihren zartesten Fühlfäden verletzt. Gutzkow R. 5, 95; Keller gH. 3, 303. — Gedúld- [4e]. — Hérbst-: Gutzkow 3, 248 = Sommer-F. — Lêbens- [4b]. — Leit- [4c]. — Lüdel- (Feuerw.): mit Pulver getränkter in eine dünne Papierröhre eingeschlossner Docht, Stopine. Karmarsch 1, 176. — Marien-, Métten, Schímmer-: Sommer-F. — Schwêfel-: in geschmolznen Schwefel getaucht, früher st. der Schwefelhölzchen gebräuchlich. G. 20, 207; Sie sind die Schwefelfäden, mit denen man das Feuer anzündet; wenn das geschehen, wirft man den übelriechenden Zünder weg und tritt ihn aus. Stahr Rep. 2, 155; L. 12, 239. — Sómmer-: das beim Nahen des Sommers und noch häufiger beim Scheiden desselben in der Luft umherfliegende Gewebe einer Spinne (Aranea obtextrix), s. Oken 5, 699; Hatte der Herbst schon seine Sommerfäden über die Felder gespannt. Eichendorf Lärm. 64; Wie auf flüchtigen Sommerfäden zogen die Gedanken vorüber. Gutzkow R. 5, 26; Roquette Hühn 99; Wo jetzt der Sommerfäden | leichtes Spinnweb durch die Luft fliegt. Scheffel 207; Da fliegt, als wir im Felde gehen, | ein S. über Land, | ein leicht und licht Gespinnst der Feeen. Uhland 39 ꝛc. — Vgl.: Metten [s. d.] die fliegenden Spinnweben im Herbst, eine nordd. Benennung, die Klopstock in die lyr. Sprache aufnahm: Umschwebt von ziehenden Metten. Od. 2, S. 10. Sie heißen auch Grasweben, Sommerfäden, fliegender Sommer, Altweiber- [Wittwen- Stalder 2, 456; Matthesius Sar. 34a] Sommer, [Herbst- s. o.], Marienfäden und scheinen dem Volk ein Gespinnst von Elfinnen und Zwergen, von der Mutter Maria [„Unser lieben Frauen Gespunst". Schmeller 3, 570] oder von Erdwürmern ꝛc. V. 1, 198; ferner: Den ganzen Tag Sonnenschein und in der Luft so zarte glänzende Fäden. Hebel 3, 449; Mettenfadenschimmer. Freiligrath 1, 337; Mettenfädlein. V. Sh. 3, 276; Das Stoppelfeld in Schimmerfaden | erglänzt. Ders., vgl.: Der Liebende schritt' wohl auf Fadensommer, | der umfliegt in der üpp'gen Frühlingsluft | und fiele nicht. Schlegel Rom. 2, 6; Wenn über der Erde Nebel und fliegender Fadensommer liegt. JP.

2, 57; Auf den übersponnenen Stoppeln arbeiteten noch Spinnen am fliegenden Sommer. 24, 26; 23; 23, 19 ꝛc. — Spring=: Springglas, s. d. — Staub= (Bot.): die die Staubbeutel tragenden fadenähnlichen Theile der Blumen. — Zünd=: Schwefel=F. u. ä. m.

II. **Faden, Fäd(en)ig, Fädlich, fädnen** ꝛc.: s. I. Anm. und fädeln, Anm.

* **Fagótt** (frz.), m., n., -(e)s; -e; Fagöttchen, lein; =: 1) ein Blase=Instrument mit tiefen Tönen, daher auch „Basson, Blase=Baß", aus zwei über einander liegenden, zweifach zusammengezapften, ausgebohrten Röhren von Holz bestehnd, vgl. „Pommer": Etwas Gedämpftes wie die Stopftöne eines F–s. Auerbach Leb. 1, 228; Mit dem Horne das Fagöttchen. Echtermeyer 70; Hoboen, F–e. G. 8, 307; 16, 80; Der den murrenden F. | zur Würde des Menschensangs hobst. Schubart 2, 315, als n. z. B. Lobe Mus. 124 ꝛc. — Man unterscheidet das Chor= und das Doppel= oder Kontra=F., das eine Oktave tiefer steht als jenes, darunter das Quart= und Quint=F., je nachdem es eine Quarte oder Quinte unter dem tiefen C umfasst. — 2) ein Schnarrwerk in der Orgel.

Fähe, f.; -n (weidm.): das Weibchen des Hunds und der vierfüßigen Raubthiere (vgl. Fuchs). — S. auch Fähig, Anm.

Fahen, tr. ꝛc.: fangen (s. d., Anm.), alte u. jetzt meist nur noch dichterische Nebenform.

Fähig, a. (-keit, f.; -en): mit dem Ggstz.: Un=, — Etwas in sich fassend; den Keim, die Anlage, die Möglichkeit dazu in sich schließend; dazu im Stande seiend, es könnend; dazu, dafür geeignet: 1) mit beigefügter Ergänzung: a) durch Präpos., gewöhnl. zu, z. B.: Er ist zu dem Amte f., un=f. [ihm gewachsen ꝛc.]; Er ist zu allen Schandthaten f. [im Stande, sie zu begehn]; Ich wüßte nicht, wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht Alles f. wäre. G. 10, 196; Die einmal konstatierte Un=F–keit zu einer Leistung. Wigand Jahrb. 2, 336 ꝛc. (s. c). Zuw. auch mit für, doch mehr mit passivem Sinne = empfänglich, empfindlich, z. B.: Daß eine Seele in mir lebt, f. für Alles, was schön und gut ist. Sch. Lengf. 358. — b) mit Gen. = zu und für (a): Auch nicht eines Gedankens von Rachsucht f. Forster R. 1, 243; Er gab dem Herzen seine Freiheit wieder und machte es der Liebe f–er. G. 14, 251; Tief un=f. jedes göttlichen Gefühls. Hölderlin H. 2, 112; F. der Würden dieses Reichs. Lohenstein Ibr. 23 v. 517; Zu richten unsern Sinn auf deine Niedrigkeit, | auf daß wir f. sein der Gottheit nach der Zeit. Opitz 1, 17; Ich gestehe, daß ich dieser Auffassung nicht f. bin. Radowitz 36 ꝛc. — Bei allgem. sächl. Fw. (s. Das 4; Es 9 ꝛc.) auch mit Accus.: Dieser Mann ist Alles f. Heine Sal. 1, 131; Lut. 2, 193 ꝛc. — c) durch einen abhängigen Satz: Dasselbe, was ihn zur Sache un=f. [a] macht, macht ihn auch un=f., seine F–keit zur [a] Sache zu beurtheilen. Fichte Nic. 33; Ein Herz, f., gerührt zu werden. G. 33, 18 ꝛc. Zuw. auch (s. † Und): Er ist f. und sagt es ihm ins Gesicht. — d) auch durch Zsstzg., die theils aktiven, theils passiven Infinitiven entsprechen (s. a—c), vgl.: Ich schreibe sowohl der objektiven als der subjektiven Unterhaltungs=F–keit [dem Geeignetsein, Andre zu unterhalten und von ihnen unterhalten zu werden] eine Quantität . . zu. Mendelssohn 4, 1, 121. So z. B.: Anregungs=f. Gutzkow R. 7, 362; Ausdrucks=F–keit der eignen Sprache. WHumboldt 3, 14; War seine Kostüme ball=f., hof=f. oder noch etwas mehr. Monatbl. 1, 360b; Der bau=f–e Boden längst zu andern Kulturen benutzt. Tschudi 38; Eine kleine beschluß=unf–e Minorität. Auerbach Tag. 123; Der Italiener hat große Bildungs=F–keit. Monatbl. 2, 442b; Ehren=f. [zu Ehrenstellen berechtigt]. Gotthelf Sch. 192; Die Flammen=F–keit der Begeistrung. Heine Lut. 1, 297; Dies freude=f–e Völkchen der Jugend. Ruge Rev. 2, 93; Die Glaubens=F–keit jener Ahnherren. G. 20, 165; Heiraths=f–e Tochter. Waldau Nat. 3, 30; Einen alten verschimmelten Betteljuden himmel=f. [vgl. hof=f. ꝛc.] zu machen. Heine Reis. 4, 68; Hof= oder Kour=f., zum Zutritt bei Hof berechtigt; Nun da wir jagd=f. [pass., soweit, daß man auf uns Jagd macht] sind, treten die Dämonen mit Weidmannsgeräth in das Revier. Tieck Acc. 2, 101; In den Jahren, wo der Mann erst liebe=f. wird. G. 15, 16; Das Unmöglichmachen einer innern Nähr=F–keit. Waldau Nat. 2, 100; Raths=f–e Geschlechter. Frisch [berechtigt zur Aufnahme in den Rath]; Die Reifungs=F–keit, dem Drama ohne das Impfreis der alten Kunst eine genießbare Frucht abzugewinnen. Gervinus Sh. 1, 101; Eine salz=f–e Basis [die Salze bilden kann]. Karmarsch 3, 320; Bei aller Schrift=F–keit [Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck]. Auerbach SchB. 19; zuweilen auch = schriftsässig (s. d.); Sing=f–e Schauspieler; Ich, von stifts=f–em Geschlechte. Ramler F. 3, 23 [= stiftsmäßig, zur Aufnahme in ein adliges Stift berechtigt]; Seinen Degen gegen die Kammerherrenschlüssel und Stifts=F–keiten in die Wagschale zu werfen. Droysen Y. 1, 67; Successions=unf. Immermann M. 4, 197; Von bergmännischen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntnissen und That=F–keiten. G. 18, 40; Die leichtere oder langsamere Verflüssigungs=F–keit des Lavamaterials. Burmeister Gsch. 64; Wenn unser Geist waffen=f. wird. Hölderlin H. 1, 21; Zahl=f. Heine Reis. 4, 184; Achtung vor der Zahlungs=F–keit eines Londoner Hauses. Gutzkow R. 7, 130; Der Unzahlungs=F–e. Rückert Morg. 1, 93; Zahlungs=unf. ꝛc. [im Stande, oder nicht im Stande zu zahlen, (in)solvent]; Er ist nicht zurechnungs=f. [in einem Zustand, wo er für sein Thun verantwortlich gemacht werden kann]; Unzurechnungs=f. Gutzkow R. 8, 330; Unzurechen=f. Gervinus Sh. 1, 213; Zucht=f–e Schweine. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 578a u. v. ä. — 2) ohne bes. Ergänzung = mit Anlagen begabt, talentvoll, geschickt: Ein f–er Kopf; Höre den Rath, den die Leier tönt; | doch er nutzt nur, wenn du f. bist. G. 4, 39; F–keiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten [fertig 5] werden. 15, 48; 14; So schließt sich die schönste F–keit unvermuthet zur Fertigkeit auf. 18, 289; 344; Seine [des Lichtes] F–keiten [die in ihm liegenden Eigenschaften]. 38, 9 ꝛc. — Zuw. auch: F–keit (wie Kapazität, Talent, namentl. in Mz. = fähiger Kopf, Mensch: Es gehört schon eine große Masse von gebildeten Künstlern, eine Menge von heranstrebenden F–keiten dazu. 26, 279 ꝛc.

Anm. Von fahen (s. d. und Faden, Anm.) Bei Spate noch: Der Becher ist eines Nösels f. [fasst einen Nösel]; Pictorius hat auch statt Fähigkeit das abstr.: Die Fähe. — Ferner: Der Glaube . . macht das Herz empfähig göttlicher Gaben. Luther 1, 172b; Person, die der Tauf empfähig ist [sie empfängt]. 6, 84a, vgl.: Empfänglich u. zu 2: Baldfähig = schnellfassend, rasch begreifend. Francke Chr. 73a ꝛc.

Be-fähigen, tr.: fähig machen, und refl.: fähig sein: Es muß sich gleichsam durch seinen Bau dazu b. Burmeister gB. 1, 73; Daß es den Verfassern an der Befähigung zu einer nur einigermaßen befriedigenden Lösung ihrer Aufgabe gebricht. Wigand Jahrb. 2, 336 u. o.

Fahl, a. (-heit, f.; 0): von Farben, matt, unentschieden, verschossen, namentl. von dem erd= oder aschfarbnen Grau, wie von dem Gelb welker Blätter ꝛc.: Ein f–er Glanz. Alringer D. 22; Dem Gesicht ist das Glühende und das F–e zuwider. Engel 4, 275; F. nennt man die grauen Deckhaare der Thiere. Falke Thierarz. 1, 271; Sein Mund wird blau, sein Antlitz f. Freiligrath 4, 91; Die Gesichter . . f. und welk von Siechthum. Heine Rom. 137; DMus. 5, 1, 25; Reithard 70; Waldau Nat. 3, 33; Wie Sonnenblitze, Regenschauer, f–e Lichter . . kämpfen. Immermann M. 3, 389; Das Sonnenlicht, das stumpf und f. in Wintertagen aus den Wolken hervordämmert. Lewald W. 2, 450; Die Natur . ., die heute frisch und grün, und morgen welk und f. Platen 2, 72; So schlage Gott . . meine Rose mit F–heit. Rückert Mak. 1, 75; [Sterne], die heute matt in ihrem f–en, | verschwommnen armen Glanze ruhn. Schwab 444; Zum f–en Orkus. V. Hor. 1, 167 [Oden 3, 4 v. 75] ꝛc. — So auch als Bstw. bei Farben: F.=braun (von Pferden), mehr grau als braun. Falke Thierarzn. 271 ꝛc.; Von f.=gelber [matt=gelb] Farbe. Tschudi Th. 442; F.=gelbe Haut. V. Hor. 1, 347; Weiß, etwas f.=graues Wachs. Forster R. 1, 307; Das gebrochene f.=grüne Licht. Immermann M. 3, 175 ꝛc., vgl. auch: F.=Erz, Haut, Leder ꝛc., — und in Zsstzg. z. B.: Streiche deine Furcht erst roth an, du asch=f–e Memme. B. 311a; Grau und aschen=f. Döbel 1, 48a; Erd=f. zu färben. 2, 264; Seine erd=f–e Gesichtsfarbe. Sealsfield Leg. 1, 57; Von leichen=f–en Wangen. Langbein 1, 140; Ein gelblicher, schwefel=f–er Ton der Luft. HHerz 225; Ein dunkles Maus=F. Brockes 9, 374 ꝛc. — Zu erwähnen ist die sprchw. Redensart: Einen auf dem f–en Pferde (Rosse) finden (erwischen), z. B. L. 3, 281; Luther 1, 160a; V. Myth. 1, 8; Auf einer f–en Ziege ertappen. Spate 425 = auf einer Lüge ertappen (ob mit Anspielung auf Offenb. 6, 8, wo der Tod auf einem f–en Pferde sitzt, insofern die Lüge als der Tod gilt oder im Anklange an falsch? s. falb in der Anm.).

Anm. Ahd. falo und falw, gelblich (vgl. z. B. Gudr. 961 v. 3), das wahrscheinlicher zu lat. pallidus (bleich) gehört, als aus flavus versetzt ist. Den beiden Formen entspr. f. und das sw. falb (ital. falbo, frz. fauve, namentl. von der Farbe des sogen. Rothwilds; vgl. das mundartl. gel zu gelb, mhd. gël, Gen. gëlwes u. s. fahl, Anm.)., die Weigand Syn. 1, 230 ohne Grund so scheiden zu können glaubt, daß Jenes eine ins Graue, Dies eine ins Gelbe fallende Farbe bezeichne. — Falb, a. (=heit, f.), ist vielmehr = fahl: [Das Grüne], wenn es fahl im Herbste geschwankt. G. 1, 97; So weit wir bei f–em [mattem] Licht umhersahn. 25, 77; Der Purpur, der im Westen funkelt, erblasset in ein f–es Grau. Haller 96; F–e Garben. H. 16, 58; Der f–e Wermuth grünet schon. Hölty 72; Vom höchsten Braun bis zum f–esten Gelb. FHJacoby 5, 18; Nicht das Schwächliche bleibt, das Halbe, | nicht das Bläuliche, nicht das F–e, | nur was frisch und lebensroth. Kinkel 4; Was der Sommer reift und röthet, | sinkt vom f–en Herbst getödtet. Matthisson Anth. 8, 140; Für euch nicht Schwarz, für euch nicht Weiß, für euch allein das F–e [Graue]. Prutz Woch. 115; 121; Dem f–en Laub. Rückert 2, 448; Ein f–es Goldstück. Mak. 1, 59; In f–er Wildschur. V. 3, 49; In f–ere Ähren. Ov. 1, 345; 14; Macht . . . die f–en Schatten helle. W. 12, 177 ꝛc. — Namentl. oft von der hellen Farbe des Haars (F. Haar. 3. Mos. 13, 31 und 37, wo der Urtext „schwarzes" hat, beruht wohl auf einem Mißverstehen des Originals): Die Blonde, die F–e [Blondine]. G. 2, 264; Die f–e Mutter [des Löwen]. Hor. 1, 254; F. ist die Farbe meines Rosses, | es glänzt sein Haar wie Gold. Hartmann Pet. 51 ꝛc., wie Frisch 1, 241c als sprchw. anführt: Den f–en Hengst streichen, reiten = schmeicheln (s. a, — und: den Falken streichen. Aventin Chr. 247, nach Schmeller 1, 529 von den Falkonieren —) und so oft subst.: Das F., nicht nur die fahle Farbe, sondern auch = das falbe Rind. Auerbach D. 1, 173, und sehr oft: Der F–e [Hengst], die F–e [Stute]; Dem Tod auf seiner F–en. Gryphius 511, vgl. Offenb. 6, 8 ꝛc. (mundartlich auch: Fal(e)ch, Falk. Stalder, und so z. B.: In der Mitte der Bahn zog der Falk so aus und überholte die andern [Pferde]. Heinse A. 1, 146). — Sattelte den Falben. Gerhard Wila 1, 135; Den Hafersack des F–en. 153; Mein F–er stolperte. G. 6, 64; Musäus M. 1, 20; Auf seinem muthigen F–en. Stahr Rep. 2, 96 ꝛc., in minder korrekter Form: Ein F–e. Musäus M. 3, 148; Euer F–e. Alexis H. 1, 40; Mein treuer F–en. Hartmann Pet. 51 ꝛc. S. nam. Falke Thierarzn., wonach F–en Pferde sind „mit gelbem Deckhaar, aber dunkler Mähne, dunklem Schweife u. dgl. Extremitäten"; Die Apfel=F–en, mit apfelförmigen, hellern Flecken auf der Kroupe und in den Flanken; Dunkel=f., mit erdfahlem Haar und schwarzem Streif überm Rücken; Gold=f., mit goldglänzendem Haar, aber Mähne und Schweif grau; Mause=f., mit aschgrauem Haar, gewöhnl. mit schwarzem Rückenstreif; Perl=f., s. Hermelin; Hirsch=, Reh=f., mit Haar, das ins Graue fällt ꝛc. — Fortbildungen: Der Sperber ist auf dem Rücken hellbräuner oder fahlicht. Döbel 1, 77; Den falbigen Wolf. V. Th. 11, 24; Rothfälbigt, mit schwarzen und weißen Streifen. Fleming J. 98a ꝛc. — Ferner: Falben, intr. (haben) u. tr.: falb werden und machen, vgl. L. 11, 93: Du welkest den Hain (du velwest ꝛc.); Mutter Zeit . . färbt und falbt die Haare. H. 15, 170; Die Blätter f. schon. ebd.; Früh, wenn die Wolken f. Salis 106; Bis . . das frische Laub der Unterredung falbete. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — Er=f. intr. (sein): erbleichen. Stalder. — Ver=f. intr (sein, JP. 11, 78) und refl.: Das Laub an meinem Lebensbaum verfalbet sich. B. 311a ꝛc. — Falbe, f.; 0: die falbe Farbe, vgl.: die Bläue, Röthe, Weiße ꝛc. — Fälber, Fälbinger, m., -s; uv.: gewöhnl. mit Uml., Bez. der weißen Weide (Salix alba). Nemnich; Schmeller; Vom Buchsbaum und dem Fälbinger . . . Der Fälber sprach ꝛc. Uhland V. 30 ff.; Wie Silber das Laub krausköpfiger Fälber. V. 2, 102; schwzr. Fälbaum. Stalder, ahd. fel(a)wa, mhd. vel(e)we und dazu das Ew.: Die Hurten werden von felbern(en) Ruthen geflochten. Hohberg 1, 61a.

Fahnden, tr. und intr. (haben): Einen; auf ihn, nach ihm f., in der Gerichtsspr. = ihn fahen oder zu fahen, d. i. zu fangen, zu greifen suchen, auf Jemand

(oder Etwas) vigilieren: Die Landschädiger zu f. Alexis H. 1, 2, 329; Auerbach D. 4, 242 ꝛc.; Morgen wird auf dich gefahndet. Heine Troll 50; Die Hauptgegenstände, auf welche die Mauthner fahndeten. Stahr Par. 1, 22; Laube Dr.W. 5, 126 ꝛc.; Behörde, die schon lange nach ihm gefahndet. Keller gH. 4, 442.

Fähm: s. Fehm. — **Fähndrich**: s. Fähnrich.

Fahne, f.; -n; Fähnchen, lein; -n⸗: 1) eigentl. ein Tuch (s. Anm.), so noch bei den Tuchscherern ein Stück Tuch, das sie zum Rauhen wieder vorwärts ziehn, gw. aber jetzt nur das an einer Stange wehende Tuch, wie es auf Schiffen ꝛc. weht (s. Flagge, Wimpel), oder einem Zuge als Zeichen der Zusammengehörigkeit ꝛc. vorgetragen wird (vgl. Banner, Standarte), z. B.: Zünften und Innungen bei Festumzügen, Wallfahrern bei Processionen ꝛc., nam. aber Soldaten, im engern Sinn einer zusammengehörigen Abtheilung Soldaten, einer Kompagnie (s. 2) und übertr.: Wie eine F. wehrlos ein edles Heer von Kriegern wehend anführt. G. 9, 222; Die F. weht, fliegt, sinkt. Sch. 7b; Auf des Glaubens Sonnenberge | sieht man ihre [der Freude] F. wehn. 19b. — Wenn man die Fähnlein fliegen lässt [wenn's Kampf gilt], dann sei keck. Zinkgräf 1, 88; Die rothe F. lässt er wehn ..., | sie fliegt voran der Bürgerwehr, sie fliegt voran dem Heere. Freiligrath Vol. 1, 71 [s. Blut⸗F.]; In fünf Minuten muß die weiße F. wehn [s. Stillstands⸗F.] W. 11, 243; Das Fähnlein auf den Mastbaum ausstecken. Jes. 33, 23 (s. Flagge, Wimpel); Eine F. aufstecken, als Zeichen, dem der Zug folgen soll, auch übertr.: Ich wollt' andre F–n aufstecken. G. Stein 1, 321 ꝛc.; Die alte Keckheit seines Geistes steckte in ihm wieder seine F. auf. Gutzkow 11, 129 ꝛc.; Zur F. schwören; übertr.: Wär' ich gar nicht abgeneigt, auch zu deiner F. zu schwören. G. 18, 213; Waldau Nat. 1, 163 ꝛc. [dir zu folgen]; Es sei denn, daß zu meiner F. sie gehört. Prutz Woch. 94; Der F., der Lügen⸗F. [des falschen Kaisers, G. 12, 242] folgen; Sich bei der F. einstellen, einfinden; Von der F. verlaufen; Sich unter einer F. einlenken (Lichtenberg 3, 67); Mit fliegenden F–n und klingendem Spiel (Hebel 3, 318; Sch. 1082a ꝛc.); Die F. schwingen, schwenken; Vor der sich senken alle F–n [huldigend]. Freiligrath Garb. 42 ꝛc. — Ferner: Da begann Herr Hagen die Burgen und das Land | mit F–en auszuleihen. Simrock Gudr. 189 [s. F–n⸗Lehen, Blut⸗F. und Lehen⸗F.]. — 2) (s. 1) = Kompagnie Soldaten: Als etliche F–n Volks durch ein Dorf zogen. Zinkgräf 2, 69; Sieben Fähnlein. G. 9, 118; Sechzig Fähnlein erlesnes Volk. Sch. 359a; 457b, s. Renn⸗F. — Ferner übertr.: etwas der Gestalt oder dem Flattern nach F–n⸗Ähnliches, so nam.: 3) das fahnenähnliche Blech an einer Stange auf Dächern, dessen Drehung die Richtung des Windes anzeigt: Kirch⸗, Thurm⸗, Wetter⸗, Wind⸗F. ꝛc. — 4) an Federn der Vögel der weiche Theil zu beiden Seiten des Kiels. — 5) bei Schenkwirthen die durch Querstriche an einem langen wagerechten Strich auf einer Tafel mit Kreide bezeichnete Zeche: Eine F. Bier; Bier⸗, Wein⸗, Trink⸗, Zech⸗, Spiel⸗, Kreide⸗F. Spate. — Bei Spielen, wo die Querstriche auf beiden Seiten des wagerechten Strichs stehn, gw. nach der Ähnlichkeit „Kamm" genannt. — 6) die hangende Halswamme beim Rindvieh. Schmeller. — 7) Flitterstaat (s. Schmeller): Doch mancher Dorn nimmt sie aufs Korn, | und zerrt an ihren F–n, | viel bunte Flittern flattern fort. Simrock (Echtermeyer 88), vgl. Fittig 3. — 8) ein Zeichen in Manuskripten (*F*), wodurch etwas Ausgelassnes und auf den Rand Geschriebnes an die gehörige Stelle gewiesen wird. — 9) Bot.: das oberste Blatt einer Schmetterlingsblume. — 10) Buchdr.: eine nicht in Kolumnen geordnete abgezogne Korrektur: Etwas in F–n abziehn, stückweise, ehe der Satz zum Bogen zusammengestellt und geordnet ist; s. auch 8. — 11) weidm.: a) der Schwanz des Hasen und Eichhorns. — b) ein kleines Garn an einer Stange zum Lerchenfang. Döbel 2, 211. — 12) Zool.: a) mehrere Arten von Blasenschnecken, z. B.: See⸗ oder Staaten⸗F., Bulla physis; Prinzen⸗F., B. virginea ꝛc. — b) Die spanische F., ein dem Bären ähnlicher Schmetterling, Bombyx plantaginis. Oken 5, 1359.

Anm. Goth. fana, Tuch, so auch ahd. vano (masc.), Fahne und Tuch, in Zssg. wie tisch-, hand-vano ꝛc. (Graff 3, 521), dem lat. pannus entsprechend. Vgl.: Handschuh, Handfahnen, Tapezereien. Fischart B. 55a, und frz. drap, Tuch, drapeau, Fahne ꝛc. — Das m. noch: Alle Heiligen, darunter S. Jörg den F–n führ. 50a; Der F–n war weiß und schwarz ... Du hast einen langen Spieß und ein großen F–n daran. Berlichingen 37; 39; Er hat einen F–n auf'm Hut wehen. Kurz Sonn. 111; Zinkgräf 2, 61 ꝛc., s. Schmeller 1, 532 ff. — Auch als n.: Der das erhaltne Fahn mit seinem Blute malte. Haller 105. — In den Fortbild. wird öfter ein „d" eingeschoben; Fähndlin. Fischart B. 17a; Stalder 1, 350, wo auch noch: „Fähndeln, fähnderln, tr. u. intr. (sein), ein Fähnchen schwingen; hin und her flattern, ausfliegen" erwähnt ist. S. nam. Fähnrich. — Der Landfähn(d)ler, Landwehrmann. Schmeller 1, 533 ꝛc.

Zssg. unerschöpflich, nam. zu [1], was wir unbezeichnet lassen, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Adler⸗: mit dem Adler als Wappen darin. Freiligrath Ça ira 38; Weichmann 3, 48. — Außen⸗ [4]: Lenz Nat. 2, 62; 97 ꝛc., Ggsz.: Binnen⸗ oder Innen⸗F. an der Feder. — Blut⸗: 1) blutrothe Fahne, z. B. die, womit der Blutbann zum Lehen gegeben wurde; ferner Schlacht⸗F. Gleim 4, 72 ꝛc. — 2) [2] Bezeichnung der vordersten, zuerst auf den Feind anrückenden Truppen, die besonders dem Blutbad preisgegeben sind. Fronsperg Kriegsb. 1, 48; Kirchhof Mil. 152; 154 ꝛc. — Dach⸗ [3]. — Dorf(s)⸗: bei Kreuzgängen aus einem Dorf ins andre gebraucht. Schmeller. — Feuer⸗: als Zeichen eines Brands ausgesteckt. — Friedens⸗: s. Stillstands⸗F. — Führer⸗: Heine Rom. 80. — Gilden⸗: einer Gilde bei ihrem Umzug vorgetragen. — Gottes⸗: vgl. Lehen⸗F.: Der bisherige Gottes⸗ und Priesterfriede machte dem Königsbanne Raum und die Reichs⸗F. wehete da, wo vorhin die G. gestanden hatte. Möser Osn. 1, 227. — Hand⸗: [Anm.]. — Handwerks⸗: Gilden⸗F. — Haupt⸗, Heer⸗: dem ganzen Heere voran getragen. — Hoffnungs⸗: Hoffnung erweckende Fahne: Alles wimmelt der altbekannten H. zu. Sch. 380b. — Innen⸗: s. Außen⸗F. — Innungs⸗: Gilden⸗F. — Kirch(en)⸗: 1) [1] bei Processionen. — 2) s. Gottes⸗F. — 3) [3] Wetterfahne des Kirchthurms, Kirchthurm⸗F. — Kirchtag⸗, Kirchweih⸗, Kirmes⸗: bei der Kirchweih vom Thurm ausgehängt. — Königs⸗: Streckfuß Rol. 10, 78; vgl. Gottes⸗F. — Kreuz⸗: s. Adler⸗F., nam. Fahne der Kreuzfahrer. — Kriegs⸗: Freiligrath 1, 137. — Land⸗: z. B. Fahne der Landwehr. — Lang⸗: scherzh. Bez. des Koventbiers, weil es bei den Wirthen lange Fahnen [5] auf der Rechnung bildet. — Lehen⸗: womit ein Lehen verliehen wurde; Daß er die Hand an den Lehnfahnen [Anm.] legte, als man dem neuen Lehnempfaher das Herzogthum auftruge. Fischart B. 138b, s. Blut⸗F. und Fahnenlehn. — Leid⸗: Trauer⸗F. — Lügen⸗: s. [1]. — Männer⸗: bei Processionen, Ggsz. Weiber⸗F. — Markt⸗: während des Markts ausgehängt; an manchen Orten eine Fahne, nach deren Wegnahme die Vorkäufer erst ihren Einkauf auf dem Markt beginnen dürfen. — Prinzen⸗ [1 und 12a]. — Reichs⸗. Berlichingen 37; 39; s. Gottes⸗F. — Reiter⸗: Zinkgräf 1, 209. — Renn⸗: im ältern Kriegswesen die den Sturm rennenden Soldaten vorgetragene: Das Rennfähnlein vor dem verlornen Haufen. Fronsperger Kriegsr. 19b; Die Hakenschützen mit ihrem Rennfähnlein. WBartholdi (Mager Leseb. 2, 158), s. ferner Frisch 2, 119c. — Schiffs⸗: gw. Flagge, Wimpel. — Schlacht⸗. — See⸗ [12a]. — Sieges⸗: Sieg verkündende Fahne, Fahne des Siegers: Gesellschaft, die sich unter der S. Christi versammelte. G. 22, 229. — Staaten⸗ [1; 12a]. — Stillstands⸗: durch deren Aushängen man Stillstand des Gefechts begehrt: Als Parlementär mit einer weißen St. und einem Trompeter. Stahr Rep. 3, 71. — Sturm⸗: s. Renn⸗F. Berlichingen 37. — Thurm⸗: 1) [3]. — 2) vom Thurm herabwehnde Fahne. — Trauer⸗: einem Trauerzuge vorangetragen. — Weiber⸗: s. Männer⸗F. — Welt⸗: Zeichen kosmopolitischer Verbrüderung. Freiligrath Garb. 135. — Wetter⸗ [3]: Wind⸗F., auch übertr.: Wer über W–n herrscht, muß auch dem Winde zu gebieten wissen. Alexis H. 2, 3, 253; Wetterfahne du! es sollen | die Männer nicht zu deinen Possen dienen. G. 8, 26 ꝛc., s. wetterwendisch. — Wind⸗ [3]: Wetter⸗F. Chamisso 3, 134; G. 11, 190 ꝛc. — Zunft⸗: Gilden⸗F.

Be-fahnen, tr.: mit einer Fahne versehn, nam. im Partic.: Ein befahntes Sommerschloß. Pfeffel; Bewindfahnet. Bernd Wapp. 2, 257.

Fähnrich, m., -(e)s; -e: 1) urspr. der Fahnenträger eines Regiments: Wie ein F., wund und blutig, | sein Banner rettet im Gefecht. Uhland 132. — später der jüngste Officier einer Kompagnie. — Port⸗Epée⸗F., zwischen Officier und Unterofficier. — 2) der Abgottfisch, Zanclus cornutus. — -schaft, f.; 0: Fähnrichswürde. Gutzkow Zaubrer 3, 159.

Anm. Oft Fähndrich (s. Fahne, Anm.), so: Als F. die Fahne, das soldatische Heiligthum zu tragen. Droysen Y. 1, 6; Du bist im zwölften Jahr F. Sch. 186b; Ein bartloser schmucker F. Scheffel 114 ꝛc. Niederd. Mz.: Die Fähnderichs. Heine Lied. 240. — Schwzr.: Fähnder. Stalder; Fänner s. Frisch und: Die Venner in der Mitte hielten die Banner empor. JvMüller 24, 142.

I. Fahr, m., -en, -s; -en: = Fahrer (s. d.), ungw. außer in Zssg.: Nach⸗: Nachfolger, Nachkomme, z. B.: Daß ein frommer Vorfahr böse N. habe. Fischart B. 8b; Wie ein dankbarer N. seine [Winckelmann's] Verdienste feiert. G. 23, 349; Daß sie [die Griechen] ... alle ihre N–en übertroffen. 39, 20; 40, 7; Unsere N–en müssen auch Etwas zu thun haben. Reinh. 253; Mein N. im Amte. Immermann M. 2, 222; Wegweiser für die N–en. Jahn M. 194; Der Kritiker, — N. also Lessings. Seydelmann 323; Schrieb er diesem seinem N. [im Bisthum]. Zinkgräf 1, 5; N–en machen Vorfahren veracht. 343; 3, 158; 188; 267; Mein Nachfähr am Reich. 1, 40 ꝛc. — Vor⸗: Vorgänger, einer der Voreltern, z. B.: Unsre Ur⸗ und alte V–en. Döbel 1, 85; Ich finde es angenehm, das Andenken eines Vorgängers zu feiern; bin ich doch nur ein V–e von künftigen Andern, im Leben wie auf der Reise. G. 23, 311; 16, 210; Wäre sie in meiner V–en [„Ahnherrn" 13, 73] rohe Hand gefallen. 34, 199; Eures V–en [des vorigen Pastors] Todtengeläut. 14, 245; Die Arbeiten eines höchst sinnigen V–s. 40, 175; Unsere Ur⸗V–en. 27, 50; So sollen sie meine Nachkommen von mir erhalten und auf ihr den Segen ihrer V–en vererben. Hebel 3, 437; Die Wittwe des V–en [im Amt]. Rabener 3, 30; 28; Der seinen Bühnen⸗V. hinlänglich verstand. Tieck DrBl. 2, 47; Im fabelreichen Hain, | der schon dem V. dicht und alt, | mit Eich' und Buch' Ehrfurcht gewallt. V. 4, 163 ꝛc. — Anm. Auch weibl.: Eine gestorbene Vorfahrin. Keller gH. 2, 6; Die alten Trachten von den Vorfahrinnen seiner Mutter. 4, 476 ꝛc. — Nbnf.: Dessen Nachfahrer [s. d.] zu stürzen. Devrient 2, 215; JP. 3, 17; 21, 172 ꝛc. — Euer Herr Vorfahrer. Hebel 3, 351; 440; Als Vorfahrer auf dieser Bahn. Jahn M. 255; Vater und Vorfahrer des regierenden Königs. Mörike N. 214; Schwatzt von den Großthaten seiner Vorfahrer, ohne das ... Bewusstsein, wieviel Ursachen diese hätten sich ihrer ... Nachkommenschaft zu schämen. W. 22, 36; Ihre Vorfahrerin. 22, 36. — Von „fahren", wie Vorgänger von „gehen" ꝛc. — Genau genommen entspricht der Gen. „Vorfahrs" dem Nom. „Vorfahr", — „Vorfahren" dem „Vorfahre".

II. Fahr, f.; -en; ⸗: eine Lage, die geeignet ist, Furcht zu erregen; die nahe Möglichkeit eines Übels und dies selbst; ein Wagnis, wobei man sich einem solchen aussetzt, zuw. auch = Hinterlist, s. Schm. 1, 550.

Anm. Das einfache F. — in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Fährlichkeit, Sorglichkeit" — ist im Allgem. durch Ge⸗F. verdrängt; doch findet es sich nicht bloß oft noch in der Bibel, z. B. 1. Sam. 20, 21; 2, 18, 13; Klagel. 5, 9; Lebens⸗F. 1. Chron. 12, 19 ꝛc., sondern auch nam. dichterisch: Wir stehen in der F., daß wir ... verklagt werden möchten. Claudius 6, 4; Er witterte nicht Furcht noch F. 7, 64; In Noth und F. Reithard 76; Die Furcht vor gleicher F. 282; Die F. bestehn. 365; 366; 58; Mit einer kleinen ... Schaar | ging der König an diese F. Rückert Nal. 297; Rost. 44a; 54b; Mak. 2, 239; Weish. 4, 5; Aus jeder F. und Noth. Sch. 532a; Laß hier auf deine F. mich bleiben. V. Sh. 3, 489; Mit meines Lebens F. W. 20, 20; Ich soll von ungewisser F. mich schrecken lassen. 39; 134; 11, 62 ꝛc. — So auch: fahrvoll. Chamisso 4, 80 ꝛc. und: fahrlos.

Beck Arm. 147; Brockes 9, 589; Simrock Gudr. 363; V. Hor. 2, 35 ꝛc., s. auch fahrlässig. — Veralt ist auch die Zsstzg. Be-F.: Ich entdeckte ihm meiner Seele B–en. Bodmer (L. 5, 307); Schweinichen 1, 165; 2, 11, oder Bei-F. 1, 108; 3, 83 = Furcht, Besorgnis. — Dazu: Befähren, refl., intr. (haben) und tr.: = fürchten, das sich von der gleichlautenden Zsstzg. von fahren (s. d.) durch die schwache Abwandlung unterscheidet (ungenau: Er befährt, der Dampf fress' ihn an. JP. 7, 13) und wovon L. 5, 307 bemerkt, daß es „noch an vielen Orten im Gebrauche" sei. Ferner z. B.: Ich befahre, daß ein Mann | ergrimmen wird, der ꝛc. B. 142b; 148b; Daß die Franzosen in Deutschland sich einiger Opposition zu b. hatten. G. 33, 106; Daß er von dorther Nichts mehr zu b. hatte. 6, 294; Was hast du zu b.? Haller 100; Der Mensch hat Nichts von ihren Listen zu b. Linck Schl. 60; Ich aber befahrete mich eines Ärgern von diesem Benehmen. Musäus M. 3, 95; Ich befahre, der Buchhandel schreie über Nachdruck. JP. 8, 125; 9, 92; 10, 90; Ein Schlaf, den du nicht befahrest [den Tod]. Rückert 184; Den nahen Untergang b–d. Nal. 71; Was habt ihr zu b.? Sch. 68a; 853b; Sein Nichts b–des Herz. W. 15, 76 ꝛc. — Stellen aus ältern Schriftst. sind häufig; wir erwähnen das veralt.: Einen b., ihm Gefahr bereiten, nachstellen. Spee Trutzn. 262; Weckherlin 7 (vgl. befährden), und die Formen: Hättest du ja müssen dich befohren | vor deines Vaters Zorn. Opitz 1, 142; Eh als ich mich befohre. 231 ꝛc., und: Sich befehrn. Waldis 2, 57. — Zu jenem vgl.: Furcht (s. d., Anm.), zu diesem: verfähren (Spate 402; Frisch 1, 240b; Brem. Wörterb. 1, 348 ff.), z. B.: Erschrocken und verfehret. Rachel 4, 273, und „erfähren" (Schm. 1, 549) = schrecken, als faktitiv zu erfahren, d. h. zusammenfahren, erschrecken, s. verfährden und feiern, Anm. Schwzr. auch: Gefahren, tr.: = Gefahr laufen: Die Hauptsache, die ein Dorf gefahret, wenn es einen gelehrten Schulmeister hat. Pestalozzi 4, 71.

Zsstzg. s. Anm. und: Ge-: In G. sein, schweben, stehn, sich befinden; sich begeben, gerathen, kommen ꝛc. — G. leiden: Die falsche Maxim ... leidet hier sogleich G. G. 39, 249; Einen in G. bringen, setzen, stürzen ꝛc. — Außer G. sein. — Einen aus einer G. erretten, von der G. befreien; Die G. abwenden; Der G. entgehn; Die G. überstehn; Mit G. des eignen Lebens, mit Lebens-G. Einen retten (ungw.: Auf G. deines Lebens. Klinger F. 388); Der mich ... oft der G. mit Selbst-G. entriß. Raupach Is. 39; Mit G–en ringen, kämpfen; Aus großen G–en glücklich hervorgehn; Etwas hat G., hat keine G.; Als wäre G. an Mann [zu fürchten], daß sie könnten eingeholt werden. Rank SchM. 59; Es ist keine G. [Risiko] dabei; G. laufen = Etwas riskieren, sich einer Gefahr aussetzen: Ich hätte G. gelaufen, mich zu verschnappen. L. 12, 196; Sch. 261a; Liefe ich doch die ganze G. Meißner FvH. 1, 224; Im Fall alle Übrigen gleiche G. mit ihnen laufen wollten. W. 19, 153; Er läuft nicht die G. einer falschen Überbildung. Temme SchM. 1, 144 ꝛc. — Der Widersprechende mußte aber auch sodann seine G. stehen. Möser Osn. 1, 216. — Auf meine G. [so daß ich den etwaigen Schaden trage]. Fichte Nic. III; W. 15, 96 u. o. — G.-los nicht vor luftigen Geschossen [nicht unbedroht davon]. G. 6, 88 ꝛc. — Lebens-G. (s. o.), die dem Leben droht, = Todes-G. (V. Od. 9, 566 ꝛc.), die den Tod droht ꝛc.; dagegen: Feuers-G., die vom Feuer droht; Bedräuen dich mit Kriegs-G–en. Sch. 57a; Nach mancher Streit-G. Alxinger D. 26 ꝛc. — Veralt.: Gedenkt, daß ihr ... mehr und größer Gefähr erlitten. Schaidenraißer 52a (12, 209); Ohne all Gefähre. Zinkgräf 1, 194 ꝛc. S. auch: Das Gefahr, Gefähr = böse Absicht, Hinterlist. Schmeller 1, 550, z. B.: Es ist wahrlich nicht mit Gefähr [Absicht] geschehen. Theuerdank 43 ꝛc.; Sie kamen daher ohn alls Gefähr. Uhland V. 651, und vgl. Gefährde.

III. **Fähr**, n., –s; uv.: (mundartl., veralt.) Ort des Fahrens, Fähre (s. d.). Stalder; Frisch: Alle F. verhüten und alle Steg abwerfen. Zwingli 2, 202. — Zsstzg.: An- od. Ein-F., Brücke zum Heuboden. Stalder; Einfahr f. = Einfahrt. Schm. — Ein vernamter Paß und Über-F. des Bodensees. Stumpf 391a; Noch dieser Zeit das Über-F. gegen der Stadt Überlingen. 393a; 392b ꝛc.

IV. **Ge-fähr(e)**, n., –(e)s; 0: das wiederholte, fortwährende Fahren.

I. **Fähr**: s. Ferkel, Anm.

II. **Ge-fähr**, n., –(e)s; –e: Gefährt (s. d.), Fuhrwerk: Ziehe .. langsam jetzo sein G. Freiligrath 2, 144; Immermann M. 3, 196; 259; Das Ochsen-G. 199.

III. **Ge-fähr**, n., –s; –e: böswillige Absicht ꝛc. (s. Gefahr, fem., am Schluß), jetzt gw. nur in der Zsstzg.: Ohn- od. Un-G. (s. Anm.).

Anm. 1) Das Un-G. = das Unabsichtliche, das Zufällige, der Zufall: Ist der Charakter ihm durch das U., durch Natur und Schicksal angebildet. Fichte Nic. 6; Ein Nichts, ein U. erweckt ihn öfters wieder. G. 1, 45; Einer ordnungsvollen Welt | ein U. zum Ursprung geben. Gellert 1, 141; Hagedorn 1, 18; L. 13, 470; Einem U., einer eingebildeten Schickung uns selbst zu opfern. Waldau Nat. 2, 196; Durchs bloße U. zu ihr geleitet. W. 11, 181 ꝛc. — Zuw. in Mz.: In den andern Köpfen regt's sich und fällt auch wieder und die Veränderungen sind ebensoviele U–e [Zufälligkeiten, nicht von ihrem Willen abhängig]. Rahel 1, 169 ꝛc. — Oft auch noch in der ältern Form: Ohngefähr. G. 6, 18; Daß dieser Zufall doch kein blindes O. war. KMüller Nat. 4, 53b; Es giebt keinen Zufall; | und was uns blindes O. [„Ungefähr." Sch. 369b] nur dünkt, | gerade Das steigt aus den tiefsten Quellen. Sch. Wallst. 2, 56; Hätte nicht ein glückliches O. mir das große Loos verschafft, die Tochter vom Hause zu führen. Thümmel 5, 56 ꝛc. — Hierzu: Von Ungefähr = durch Zufall, zufällig, z. B.: Sie that, als käme sie so nur von U., | allein sie kam mit Fleiß, weil sie ihn sprechen wollte. Gellert 1, 131; Wie wenn von U. unter der Zurüstung ein Feuerwerk in Brand geräth. G. 16, 85 ꝛc.; Als beide Wanderer darauf | von Ohngefähr nach Monds Verlauf | sich wiedersehn. Ramler F. 3, 107 u. o. — 2) Früher blieb hier oft das „von" fort, so daß das Hw. als Adverb erscheint: Es begab sich ohngefähr. Luk. 10, 31; 2. Mos. 21, 13; 2. Sam. 1, 6 ꝛc. und so z. B. noch: Und zeigt mir ungefähr ein klarer Brunnen | in seinem reinen Spiegel einen Mann ꝛc. G. 13, 113; Jüngst .. gerath ich un-g. in die Mariengasse. Hagedorn 1, 89; Hebel 4, 348; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch, | ersah ihn un-g. Lichtwer 88; 14; Als ich un-g. im Fußweg auf ihn stieß. W. 12, 93 ꝛc. — Doch wird Dies jetzt im Allgm. vermieden, indem das Adv. gw. zur Bez. einer ungenauen nur aufs Gerathewohl gemachten und also nur annähernd geltenden Angabe dient, wie „etwa" z. B.: In un-g. 8 Tagen; So war's un-g.; Wenn ich nur un-g. den Tag seiner Ankunft wüßte; Es werden jährlich ohn-g. 30000 Pipen geerntet. Forster R. 1, 21; Daß die Unternehmung ohn-g. den von ihm erwarteten Ausschlag genommen. Heinse A. 1, 121; Man wird ohn-g. auf eben die Art verfahren sein. Winckelmann 252a ꝛc. — In dieser Bed. heißt es, wie Campe bemerkt, ungew. bei Kl.: Von un-g. so, wie ꝛc. (s. 4). — 3) Als Ew. den unter 2 entwickelten Adv. entsprechend: a) = zufällig, z. B.: Ein ungefährer Stoß | erschüttert das Gebäude. Gellert 1, 62; Wir blicken so gern in die Zukunft, weil wir das U–e, was sich in ihr hin und her bewegt, durch stille Wünsche so gern zu unsern Gunsten heranleiten möchten. G. 15, 180; Ein u–er Wink. Gotter 3, 113; Daß diese Verse durch das u–e Untereinanderwerfen der Lettern entstünden. L. 3, 228; Rabener 1, 56; [Wenn der Lava] ein trotziges Gebäude | den u–en Weg [den sie zufällig genommen] verschließt. Nicolai 2, 78; Ein u–es [unabsichtliches] Wort, das das Herz des Königs erschüttert. Tieck DrBl. 2, 67; Wann ihm ein u–es Wort entfahre. Zinkgräf 1, 226; Auf u–em Rasen. V. 4, 48 [wie ihn der Zufall darbietet, im Ggsz. des künstlich gebildeten]; Dies u–e Zusammentreffen. W. 8, 275 ꝛc. — Daß die Principien dieser Schwärmerei ohngefähre Einfälle seien. Fichte 7, 116 ꝛc. — Häufiger: b) = etwaig, annäherndgeltend ꝛc.: Es sei nur die u–e Angabe. G. 16, 196; In der u–en Entfernung. Gutzkow 11, 226; In u–er Übersetzung. Hartmann Unst. 1, VIII; Diesen u–en Inhalt. Kestner 97; Nach einer u–en Schätzung. Lichtenberg 5, 280; Gab die u–e Lage desselben an. Rank SchM. 36; Das u–e Modell. Waldau Nat. 2, 124; Eine u–e, aber unglückliche Nachgeburt der Emilie Galotti. Zelter 1, 364; 3, 425 u. o. — Wenn ich Ihnen den ohngefähren Tag bestimme. L. 13, 281 ꝛc. — 4) Veralt. für das Adv. in beiden Bed. die verlängerten Formen auf lich, z. B.: Da ersiehe ich ohngefährlich [zufällig] im Springen, daß ꝛc. Berlichingen 26; Ungefährlich [etwa] um ein Uhr. 50; Ungefahrlich um das achtest Jahr. Stumpf 358a; Ungefahrlich vor 100 und etlich Jahren. 394a, und ebd.: Noch ungefahr bei 200 Jahren.

Fährbar, a. (-keit, f.; 0), was befahren, — wo gefahren werden kann (vgl. gangbar ꝛc.); ungw. was gefahren werden kann: Der Wagen bog in das schmale, kaum f–e Örtchen ein. Gutzkow R. 7, 82; Heftig wogete der See und war nicht f. Sch. 529a; Die Wege .. sind un-f. Börne 2, 171; G. 25, 86; Die Stollen werden un-f. (unzugänglich). Volger EE. 446; Die F–keit aller untern Stromläufe hindern. DMus. 1, 2, 177; Bobrick 273b. — Zsstzg. z. B.: [Was] den Hafen auch für große Schiffe an-f. macht. Seume Sp. 81; Be-f. ꝛc. s. Zsstzg. von fahren.

Ge-fährd: s. Gefährt und Gefährde.

Fährde, f.; –n: Fahr (s. d. II), Gefahr, nam. auch in der Bed. des dolus, der absichtlichen Benachtheiligung und Hinterlist, Arglist, Betrug: Darum schwör' ich feierlich und ohn' alle F. G. 1, 98; Glaubt .., daß eure größte F. stets in euch selber sei. Neithard 96; So ritt er fürder ohne F. Schwab 386; 547 ꝛc. Häufiger die Zsstzg. Ge-F., z. B. juristisch: Treulich und ohne G.; Eid vor G. ꝛc. — Daß Leben und Eigenthum der übrigen Lacedämonier aber ohne G. sei. Fallmerayer Mor. 1, 48; Fürchtend, daß G. | seine Näh' ihm bringen werde. Rückert Morg. 1, 8; Daß die schwersten Lastwagen ohne alle G. und ohne alles Bedenken darüber hinfahren. Temme SchwM. 2, 14 ꝛc.; Sturm und Meers-G. Platen 2, 25 ꝛc.

Anm. S. Fahr II und vgl. wegen der Endung z. B. Gebäude, Gemälde, Neugierde, Zierde ꝛc. Ältre Bsp. von Gefähr (das sich in „ungefähr" erhalten hat) und Gefährd(e) s. Schmeller 1, 550 ff. und Frisch 1, 239a; so auch: In augenscheinliche Gefährd Leibs und Lebens. Schaidenraißer 2b; 54b; Noth, Unfald und Gefährde. 11b; Aus allen Gefährden erledigen. 35b ꝛc.

Fährden, tr.: in Gefährde bringen, zuw. auch intr. (sein) darin sein: Was euch fährdet, ist die Zwietracht. Freiligrath H. 17; Ihr wisst's, | wie unser Mitleid uns das Leben fährdet. Körner 106b.

Anm. Das Part. Gefährdet kann auch zu Ge-f. gehören, z. B.: Sie haben mich .. bedrohet und gefährdet. Chamisso 3, 325; 240; Doch sind wir auch mit Diesem nicht gefährdet. G. 12, 93; Der gefährdeten oder vorängstlichen Tadler. König Jer. 2, 372 ꝛc.; mit veralt. Nbnf.: Es ist Nichts so stark, das nicht gefähret werde. Zinkgräf 1, 297 ꝛc. — Veralt. aktiv = gefährlich, Gefahr bringend: Ein Thierlein, den Mäusen gefährdt und auffätzig. Ryff Th. 56.

Zsstzg. z. B.: Be-: Noth, Empörung, Haß, Verrath b. Chamisso 4, 4; Sahen | wir unbefährdet zu der Weltzerstörung. 3, 363; vgl.: Unbefahret, unverletzt. Brem. Wörterb. 1, 348. — Ge-: Man sieht, daß die Dreieinheit gefährdet sei. G. 40, 202; Die frohen Zecher lauernd zu g. Lenau Alb. 208; Man war ohne sonstige Gefährdung abgezogen. Droysen Y. 1, 321 ꝛc. — Auch intr.: Er gefährde .., an der Pest zu sterben. Brentano Wehm. 91, vgl.: Daß er, wenn er geglaubt, er möchte g'fahren, alsbald Gewalt gebraucht. Gotthelf Sch. 268 u. Stalder; Ich bin nicht gefahret oder gefähret. Spate 402. — Ver-: Der geplaget, | angefochten, — unverzaget, unverfährdet, uns zum Hohn | wiederbringt die Kreaturen. Chamisso 3, 320, vgl. das zu Fahr II, Anm. am Schluß erwähnte plattd. verfähren ꝛc.

Fähre, f.; –n (mundartl.): Furche (s. d.) Brem. Wörterb. u. Frisch, auch = Pflügen, z. B.: Eine F. [bringt] eine Ähre. Blum's Sprchw. 145, einmaliges Pflügen bringt geringen Ertrag; in Zsstzg.: Saat-F., das Saatfurchen, zur Saat pflügen: Ganz leichten, trockenen Boden stellt man möglichst schon im Herbst in S. Landwirthschaftl. Zeit. 55 S. 978b; so auch: Brach-, Wende-Fahre od. = Fahrt. — Wild-F.: s. Wildfuhre. Ferner F. (mundartl.) = Fähre.

1. **Fähre**, f.; –n; Fährchen, lein; Fähr-: ein flaches, niedriges Fahrzeug, Personen, Thiere und Sachen von einem Ufer zum andern zu bringen, gw. an einem starken von Ufer zu Ufer reichenden Tau hinübergezogen (s. Gier-Brücke). Wird es nur von einem Mann regiert, so heißt es Hand-F. Bobrick 273. — Auch der Überfahrtsplatz. — Laß alle F–n lieber | versenken, alle Brücken niederbrennen. Sch. 456a; Da saß ein Mann und wartete der F. 529a ꝛc. Zuw. auch Nbnf.: Am Rhein an der Fahrt. Hebel 3, 268.

II. **Fähre**, m., –n; –n (schwzr.): Fährmann, Ferge (s. d.): Der weindurchglühte F. Neithard 338.

I. **Fähren**, refl. u. tr. in Zsstzg.: Be- und Ge-: s. Fahr II, Anm.

II. **Fahren**, intr. (sein) und tr., fuhr, führe; gefahren; fährst, fährt: 1) intr. urspr. allgm. = sich von einer Stelle zur andern bewegen, sich fortbewegen (s. Fahrt). So findet es sich noch von lebenden Wesen: a) bei den Alphirten: Auf die Alp f., auf-f.; von der Alp f., ab-f. Stalder 1, 96; 350; Schmeller 1, 547; Daß die Sennen das Hinausziehen aus dem Dorfe in die Berge Ein-f. nennen, das herbstliche Heim-Abwandern dagegen Aus-f. Kohl Alp. 2, 54; Der Senne muß scheiden .. Wir f. zu Berg. Sch. 516b ꝛc. — b) bergm.: In die Grube f., nieder-f., aus dem Schacht f., auf-f.; Wir sind von dem Feldort nach dem Querschlag gefahren ꝛc. — Ähnl. auch z. B. v. dem Schieferdecker: Auf den Thurm f.. an Seilen hinaufgezogen werden ꝛc. — c) weidm.: Der Hase ruckt gen Feld oder Holz, ingleichen, er fährt. Döbel 1, 31b. — d) von Wandrern, nam. Handwerksburschen, aber auch: Ein wirthlich Dach | für alle Wandrer, die des Weges f. Sch. 520a; Zum heil'gen Grab zu f. W. 20, 13 u. Anm. Veralt. (s. 3a u. b): Er sieht aber Reiter reiten und f. auf Rossen, Eseln und Kamelen. Jes. 21, 7. — Bibl. auch: Du sollt f. zu deinen Vätern mit Frieden. 1. Mos. 5, 15 [insofern der Tod als Heimkehr, Versammeln zu den Vätern gilt]; Luk. 2, 29. Dagegen: Aus dieser Welt f., dahin-f., im Ggstz. des ruhigen „Scheidens" s. 2b. — Ferner übertr. in der Rede fortschreiten. Hebr. 6, 1 (s. fort-f.). — e) allgm.: im Imperativ als häufiger Abschiedsgruß: Fahre wohl! (s. 3d) = lebe wohl, ade, auch übertr.: Auch ihr Übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen | Cirkeln, die ihr mich oft nah der Verzweiflung gebracht. G. 1, 224 ꝛc.; Zeuch hinauf und fahre glückselig! 1. Kön. 22, 15; 12. Auch: Er mag wohl damit f. ꝛc. — f) im Part. = umherschweifend, streifend, vagierend, z. B.: Ein f–der Skolast. G. 11, 55; Das Leben des f–den Musikanten. Kinkel Erz. 375; Ein f–d Spielmann. Scheffel 172; Ein f–der Schüler [„Die verfahrnen deutschen Schüler." Scheffel 170]; Ob das ehrliche oder f–de Weiber wären. Zinkgräf 1, 237; Mein f–des, abenteuerliches Leben. Gutzkow R. 8, 260 ꝛc. S. Umfahren ꝛc. — So auch: Die f–de oder laufende Wuth [s. d.] der Hunde. — In Zsstzg. tritt der Begriff der Rastlosigkeit auch in andern Formen noch ganz gw. hervor, z. B. von der vergifteten Ratte: Sie fuhr herum, sie fuhr heraus. G. 11, 87 ꝛc. — Sonst aber treten in Bezug auf lebende Wesen, zumal Menschen, bes. Nebenbegriffe hervor s. 2b u. 3. — 2) intr. von leblosen Wesen: a) allgm., ohne Nebenbegriff, nur noch gw. im Part.: F–de [bewegliche] Habe. Schmeller 1, 548, s. Fahrnis: Ihre liegende Habe aufgebend und mit ihrer f–den dem neuen Lande zueilend. Sealsfield Leg. 1, 197 u. o.; An all unsern Leuten und Guten [Gütern], liegenden und f–den. Berlichingen 268 ꝛc. — b) von leblosen und von lebenden Wesen mit dem Nebenbegriff der jähen Schnelle, womit Etwas an einen gewissen Ort, in eine gewisse Lage hineingeräth (vgl. Zsstzg. u.: schießen; zucken), auch unpers.: Blitzgleich fuhr es [etwa: ein Gedanke] ihr durch den Kopf. Kompert Pfl. 1, 196; Dem Hauptmann fuhr [ging, schnitt] Das [ein Stich ꝛc.] durch die Seele. G. 15, 68; Dem klugen Wicht | fährt's [das Prickeln] ins Gesicht | und in die Nase. 3, 86; Er heult .., daß es [das Heulen] in Dante's neuntem Kreise | den Teufeln in die Zähne fährt. W. 11, 244; Es [ein Schauder] fuhr ihm kalt übern Rücken. Engel 12, 173; W. 11, 237; Da fuhr es doch dem milden Menschen über das Gesicht wie der Schatten einer fliegenden Frühlingswolke über die sonnenreiche Flur. Hebel 3, 503 ꝛc. Selten ohne beigefügten persönl. Dat.: Wie fährt's durch mich! [wie durchfährt, durchzuckt es mich]. Geßner 3, 38. — Der leichtern Übersicht halber, wie vorstehnd, auch bei pers. Subj. alphabetisch nach den abhängigen Präp.: Eine Otter fuhr Paulo an seine Hand. Ap. 28, 3; Der Prügel fährt uns an den Kopf. Börne 2, 489. — Hui, wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; Daß ich in ungerechtem Zorn auf Jemand los gefahren sei. G. 26, 216. — Das Feuer fuhr aus dem Fels. Richt. 6, 21; 4. Mos. 21, 28; Sch. 350b; Wird mein Schwert aus der Scheide f. über alles Fleisch. Hesek. 21, 4; Vor Ungeduld aus der Haut f. Immermann M. 1, 92; Heinse A. 1, 174; Aus dem Häuschen f. [außer sich gerathen]. Gotthelf U. 2, 46; Aus dem weitgeöffneten Munde fuhr eine Stimme. G. 280; Fuhr wie eine brennende Rakette aus dem Bett. Hebel 3, 275; Des modernen, nach so vielen Richtungen aus einander f–den Menschen. Monatbl. 1, 262a; Wie .. aufgejagt vom Schöpfungssturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a; Aus dieser Welt f. (s. 1d) ꝛc. — Daß Hagel und Feuer durch einander fuhren. 2. Mos. 9, 24; Schwert, fahre durch das Land. Hesek. 14, 17; Durch den Stiefel und Koller fuhren | die Ballen. Sch. 322a; Einen Wahnwitzigen, dem man nicht durch den Sinn f. darf. Leisewitz Jul. 21; Was ist dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Ein Stich scheint ihr durchs Herz zu f. W. 11, 163; Die Taue des Schiffs f. durch die Blöcke und Gatten ꝛc. — Führe ich gen Himmel, so bist du da. Ps. 139, 8; Sch. 105a ꝛc.; Da fährt mit lautem Zischen | ein Drache gegen ihn. Alxinger D. 64. — Wenn du gleich in die Höhe führest wie ein Adler. Obadj. 4; Lebendig in die Hölle f. Ps. 55, 16; Die Teufel fuhren in die Herde Säue. Matth. 8, 32; Daß der Stein in seine Stirn fuhr. 1. Sam. 17, 49; Der Spieß fuhr in die Wand. 19, 10; Mit der Thür ins Haus f. [fallen]. Gotthelf G. 164; 236; Dann soll das Donnerwetter Dem in die Eingeweide f., der ꝛc. Immermann M. 4, 64; Den Blinden .., dem nach gelungner Kur | der erste Strahl ins Auge fuhr. Nicolai 1, 131; Fährt eine .. Sehnsucht nach euch in mich. JP. HV. 52; Der Schreck fuhr mir in alle Glieder. Platen 4, 401; Ich [Hund] fahr in das Bein. Prutz Woch. 141; Da fuhr gleich einem Strahl aus einer Donnerwolke | ein Habicht in das Oberhaus. Ramler F. 3, 19; Heinrich fuhr dann in einander [zusammen] und ein Schauer ging ihm durch die Seele. Stilling 1, 145; 74; Als wollte man ihm in die Haare f. W. 11, 229 ꝛc. — Warf .. einen Bauern [Schachfigur] herunter, ich fuhr darnach und rührte .. den Saum ihres Kleides; Das fuhr mir durch alle Glieder. G. 9, 42 ꝛc. — Ich will über die hohen Wolken f. Jes. 14, 14; Gott fähret über mich mit Ungestüm. Hiob 9, 17; Ich will ihm über seinen schönen Hals f. Hos. 10, 11; Über die knappen Drilchhosen waren die weitgebauschten Tuchhosen mit Leichtigkeit gefahren. Alexis H. 1, 1, 72; Der sei ihm aufs illiberalste übers Maul gefahren [habe ihm grobe Antwort gegeben]. Danzel 77; Fuhr er mit der Hand übers Gesicht. G. 25, 80 ꝛc. — Wespen .., die um sein grobes Ohr mit ekelm Summen f. Nicolai 1, 158 ꝛc. — Ich will unter euch f. [dreinschlagend, strafend]. Amos 5, 17 ꝛc. — Das Eisen führe vom Stiel und träfe. 5. Mos. 19, 5. — Zur Höllen fährst du. Jes. 14, 15; Zum Teufel zu f. G. 6, 338; Lasst die grauen Haare nun | zum Orkus f. Sch. 14a; Zu Berge ziehn die Herden, | fuhr erst der Schnee zu Thal. Uhland 448 ꝛc. — Natürlich kann auch die Richtung durch Adv. ohne Präp. bez. sein: Wer weiß, ob der Odem der Menschen aufwärts fahre ꝛc.? Pred. 3, 21 [in die Höhe] s. Zsstzg., wie darein, hin, hinauf-f. ꝛc. — c) zuw. tritt dabei ein Zweck der Bewegung hervor: Mit dem Schwamm über die Tafel f. [um Etwas auszulöschen]; Mit dem Messer über den Altar (2. Mos. 20, 25), mit den Äxten an die Bäume f. (5, 20, 19); Kein Schermesser soll über sein Haupt f. (4, 6, 5) ꝛc. — d) der Begriff der jähen Schnelle verschwindet mehr in der Verbind. hin und her f. ꝛc.; Und darf ich dann in solchen reichen Haaren | mit vollen Händen hin und wider f. G. 4, 31; Man wird in solchen reichen Haaren | für ewig auf und nieder f. ebd. ꝛc. Zuw. findet sich so auch das einfache f.: Das Gewässer wuchs so sehr .., daß der Kasten auf dem Gewässer [hin und her] fuhr. 1. Mos. 7, 18; Das Meer fuhr ungestüm. Jona 1, 11. — e) die Bed. von b tritt aber wieder entschieden hervor in der häufigen Verb.: Etwas (Einen) f. lassen. Sir. 28, 6 ꝛc.; G. 11, 12; 15, 29; 29, 214 ꝛc. = es aufgeben, sich Dessen begeben, es sich entwischen lassen [vgl. eig.: Das Seil aus der Hand f. lassen] ꝛc. — Verstärkt: Nehmen sie den Leib, | Gut, Ehr, Kind und Weib, | laß f. dahin! Luther; Laß f. dahin, laß f. Sch. 330b; Laß ihn hin-f. in seiner regellosen Kometenbahn. Gutzkow R. 7, 467. — 3) intr.: von Menschen oder menschlich gedachten Wesen (so z. B. bibl. anthropomorphisch: Der Herr wird auf einer schnellen Wolke f. Jes. 19, 1; Ps. 18, 11 ꝛc., wobei auch die Bed. 2b mit einfließt): a) den Ort auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk verändern, ohne also weder selbst sich fortzubewegen noch auf einem sich fortbewegenden Thier (reitend) zu sitzen: Fährst du mit uns? Nein, ich werde gehn oder reiten; Die f–de [Ggstz. reitende] Post; Venus fährt in einem von Tauben gezognen Wagen; Auf einem Leiterwagen, in einer Kutsche, im Schlitten, mit der Post, mit der Eisenbahn f.; Ich würde stolz mit Sechsen f. L. 1, 122; Nach Hamburg f., nach Hause, heim-f., aufs Land f., spazieren f., irre f. ꝛc. — In einem Kahn, in einer Gondel auf dem Wasser f., über den Fluß f.; Fährst du mit einem Segelschiff oder mit dem Dampfer nach New-York?; Fuhren den Lago maggiore hinaufwärts. G. 14, 219; Mit einem Luftballon f. ꝛc. — Man beachte, daß wie bei „gehen, reisen" ꝛc. das Präs. öfters auch von der Zukunft gebraucht wird: Ich f. morgen nach Berlin ꝛc. S. auch 4. — b) zuw. auch: Auf Schrittschuhen f. statt „laufen", und wie auch bei andern ähnlichen Ausdr. nam. im Infin. und Part. ohne Präp.: Fuhr auch wohl Schlittschuh. G. 22, 249; Indem ich mich zum Schlittschuh-F. entschloß. 90; Wider das Gabel-F. [der Hexen] gepredigt. Hammer RH. 338; Das Bock-F. (s. u.) kommt aus Mißglauben. HSachs 1, 532c; Da soll der Teufel schiff-f. Meißner Stein 123 ꝛc. — Auch andre Infin. und Partic.: Gewohnheit des Spur-F–s [in der Spur der vorangefahrnen Wagen zu fahren]. Seume Sp. 156; so: Das Bock-F. (s. 4: das Fahren vom Kutschenbock aus); Die Luftfahrenden. G. 37, 52 [Luftfahrer]. — c) auch vom Fahrzeug und Fuhrwerk: Das Schiff ist auf den Grund, — u. refl. hat sich fest [s. 4a] gefahren, wie von der Person: Er hatte sich fest gefahren und seine Bemühungen, wieder loszukommen waren vergebens. G. 15, 106; Wo der Karren [s. d.] sich fest gefahren. Prutz Mus. 1, 30, vgl.: Ein Fuhrmann, der in einem grundlosen Wege mit seinem schwerbeladenen Wagen festgefahren [ist]. L. 10, 127 ꝛc. — Auch: Der Wagen fuhr sich [s. d. †] bequem. Ruge Rev. 2, 185; Es fährt sich bequem drin ꝛc. — d) übertr.: Gut, wohl, — schlecht, übel f., bei (oder mit) Etwas (s. 1e und 5; auch Wohlfahrt) = gut ꝛc. dabei fortkommen, sich dabei befinden, stehn, z. B.: Du bist heute schlecht gefahren. G. 15, 49; Weil einige Treugesinnte übel dabei f. Sch. 837a u. o.; Daß ich so am besten fahre. L. 12, 468. Vgl.: Da sehen Sie nun, wie man mit der besten Absicht f. kann. 244 [= anfahren, anstoßen]; Er würde .. mit altem Käse besser f. Lichtwer 112. — e) Hoch f., her f., selten ohne tadelnden Nebensinn, wie: Der Herr leitete ihn .., er ließ ihn hoch her-f. [hob ihn hoch]. 5. Mos. 32, 13; gw. im Sinn des Sich-überhebens, hochmüthig, stolz sein, vgl.: Ich will über die hohen Wolken f. Jes. 14, 14; Da fähret der Lucifer zu hoch und will seinen Stuhl Gotte gleich, ja über Gott setzen. Luther 6, 120b; Fahre nicht hoch, halte dich zu deines Gleichen. 5, 272; Nicht fahre hoch in Lüften | und schwelge nicht in Düften ꝛc. Rückert Mak. 1, 87; Beseitigt jetzt allen Übermuth und anmaßliches Hoch-F. G. 26, 228 ꝛc., auch wie stolzieren, von äußerm Prunk: Fraget nicht darnach, was ihr essen und trinken sollt und fahret nicht hoch her. Luk. 12, 29 ꝛc. — Vgl. auch: Klüglinge, die es so bald ausgelernet haben und meinen, viel höher zu f. [einen höhern Standpunkt einzunehmen]. Luther 6, 177b. — Bes. gw. im Partic.: Hochfahrend (= hochfährig, s. d.) und dazu das abstr. Hw. auf „heit" mit ausfallendem „d" (vgl. bedeutend, Anm.): Es wird Ernst, so wenig Eure Hochfahrenheit auch dem warnenden Freunde glauben will. Tieck NovKr. 2, 380. — S. auch: Hoch-Fahrt, fährtig, ahd. hôhfart, mhd. hôhvart, hochvart und hôvart, woraus die heute gw. Form Hoffahrt, hoffährtig entstanden, vgl.: Herrn, Ritter und Knechte, wann sie hoffahrten, so hatten sie lange Lappen an ihren Armen ꝛc. Limburger Chron. 18 ꝛc., mit der Fortbildung: Diese hoffahrtende Irrweiser. Jahn M. 59. — 4) tr.: entspr. dem 3a (man achte auf das versch. Hilfszeitw. auch bei ausgelaßnem Objekt!): Einen, Etwas f., auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk von einem Ort zum andern bringen: Der Passagier ist rasch, gut —, der Postillon, Fährmann hat gut, schlecht gefahren; Der Postillon fuhr schärfer. G. 18, 130; Sprich, Fährmann, willst du f.? Sch. 518a; Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. 516a. Passagiere und Frachtgüter nach der Stadt, über den Fluß f.; Holz f., an-f. [aus dem Wald holen]; Holz und Steine zum Bau f.; Mist [aufs Feld] f. ꝛc. — a) mit beigefügtem Ew. ꝛc. der Wirkung: Ein Kind todt f. [es überfahrend tödten]; Die Pferde zu Schanden f., sie ab-f.;

Etwas entzwei, zer-f.; Die zum Sumpf gefahrene Stadt. G. 25, 106; An Leuten eurer Art .. hab' ich mich schon halb lahm gefahren. Gellert 1, 223. Vgl. 3c: Den Kahn, sich fest f. ɪc. — 5) intr.: wo aber wegen der hervortretenden thätigen Bed. (s. die gw. Zsstzg.: Ver-f. und zu-f.) neben „sein" auch das Hilfszeitw. „haben" vorkommt, — zuw. übertr. = weben, wirken, handeln, vgl.: Schritte thun, um Etwas ins Werk zu setzen ɪc., z. B.: Hier webet Gottes Geist ... Mit linder Macht der Menschheit Knosp' entfaltend, | fährt Gottes Geist, umbildend und gestaltend. V. 3, 223; Wer ohne Furcht fähret, Der gefällt Gott nicht. Sir. 1, 28; Klüglich f. in allem Handel. 19, 18; Mit mancherlei Lüsten f. 2. Tim. 3, 6; Daß sie mit Gewalt gefahren haben. Hiob 36, 9; Fahre gemach, schmähe und läster uns nit. Schaidenraißer 6a; Aber fahret noch freundlich an uns, erbarmet euch unser. 41a. Öfter: Mit Einem, mit Etwas so oder so f., ihn, es in angegebner Weise behandeln: Warum willt du mit deinen Knechten also f.? 2. Mos. 5, 15; Fahret mir säuberlich mit dem Knaben. 2. Sam. 18, 5; 2. Kor. 5, 11 und danach z. B. noch W.: F. Sie mir säuberlich mit Lessing! (s. Guhrauer L. 1, 256); Daß er närrisch mit solchem Eid fahre. Luther 6, 8a ɪc., s. Schmeller 1, 549. — Ähnlich auch: Einem mit-f., mitspielen: Warum hat der Herr diesem Lande also mitgefahren? 2. Chron. 7, 21; Also habt ihr den Töchtern Israel mitgefahren. Susanna 57; Die Art und Weise, auf welche Herr W. dem Spinoza mitfährt. Welch bittere Beschuldigung. Mendelssohn 4, 1, 528; Wie mir die Göttin mitgefahren. Nicolai 1, 87. Doch ist diese ganze Anwendung veralt. oder wenigstens veraltend. — 6) bei den Tuchscherern: die große Schraube der Presse zuziehn.

Anm. 1) Über die bei Luther noch gw. Formen: Du fähreſt, er fähret, s. Sanders Orth. 69 und nam. B. 471a, wo er zu dem Vers: „Durch dürre Blätter fähret" bemerkt: Aber „fähret" ist doch auch Nichts, müßte fährt heißen. — Mundartl. auch ohne Uml.: Du fahrst ɪc. Gotthelf G. 236; Hebel 3, 200; 201; 103; 154 ɪc., wie umgek.: So fährt [ihr Blitze] auf dieses Haupt herab! JGJacobi 1, 86. — 2) die Zsstzg. richten sich in der Form natürlich nach dem Grundw., nur daß „wallfahren" nicht eig. Zsstzg. von f. ist, sondern wie auch die gw. Form „wallfahrten" zeigt, erst von dem Hauptw.: Wallfahr(t) stammt und daher natürlich schwache Abwandlung hat, vgl. bewillkomm(n)en; handhaben; veranlassen; rathschlagen; radebrechen (s. d.). Es ist deßhalb nur vermeinte Korrektheit, wenn Grün Ritter 107 schreibt: Von Kirche zu Kirche wallfährt der bange Menschenstrom ɪc. — 3) Anders aber ist das Verb. von „Willfahren", willfährig sein, Jemandes Willen gemäß handeln, zu Willen sein, sich demselben fügen, bequemen, obgleich auch hier die Nbnf. sich findet: Ich willfahrtete meinem Arme. Rückert Mak. 1, 90. Hier ist fahren wohl nicht ahd. faran, sich von einem Ort zum andern bewegen, sondern fâren, worauf aus sein, wonach streben, doch vgl. 5; jedenfalls aber hat es schwache Abwandlung, wobei die der Doppelbetonung ⏊‿‿ und ‿‿⏊ entsprechende Doppelform des Partic. zu bemerken ist: „Willfährt" und „Gewillfahrt"; mit ungwöhnl. Trennung im Infin.: Um nicht ihnen willzufahren. Schlegel Span. 2, 44 ɪc., vgl. mißdeuten und ähnl. Zsstzg.: Nach vielem Einreden und Widerstreben wurde ihr willfahrt. Auerbach D. 1, 325; Tag. 224; Barf. 239; Worin sie ihm denn auch sogleich willfahrten. G. 18, 188; Er willfahrte (‿‿⏊) dem Gesuche. Heine Rom. 92; 255; Willfahre (‿‿⏊) schnell den stummen Bittern. Rückert Mak. 2, 131; Was uns belanget, sei gewiß, willfahren (‿⏊‿) wir. V. Ar. 3, 86; Wie freundlich willfahrt (⏊‿) ihr der Lieb', o Herr. Sh. 1, 370; Ob er mir willfahrt (⏊‿). Jl. 18, 143; Th. 22, 170; Hat nicht Odysseus | dir bei der Danaer Schiffen mit heiligen Gaben gewillfahrt? (‿⏊‿) Od. 1, 61; Wann er ihm nicht willfahrete, müßte er andere Mittel brauchen. Zinkgräf 1, 316; 46 ɪc. — Auch mit beigefügtem Obj. = gewähren: Ach Herr, beschere mir einen reiterischen [Reiters-, schnellen] Tod! Den hat ihm Gott auch willfahrt. 2, 45 ɪc. — 4) In Bezug auf die Abstammung ist als urwdt. zu der Wurzel far zu bez. das lat. per (durch), wie es in pergo, fortgehn, fortfahren erscheint, ferner in experior, durchdringen, erfahren, peritus, erfahren, kundig ɪc. und ähnlich in dem gr. πείρω, durchbohren, durchdringen, erfahren, probieren ɪc. Zu diesem Begriff des Erfahrens (s. d.) — vgl. auch das veralt. eines Dinges fahren = darauf Acht haben, warten, abpassen, lauern bei Pictorius und Henisch, s. Frisch 1, 239b und Schmeller 1, 549 ff. — gehört dann auch z. B. das lat. periculum, Gefahr (vgl. πεῖρα, Versuch, Probe ɪc.). — Von deutschen Wörtern gehören außerdem hierher die Vorſ. „ver"; fort; vor; fern (engl. far), von welchen sich kaum wird bestimmen lassen, welches das Grundw. und welches das abgeleitete ist. S. auch die Ableit.: Fahrt, Fuhre, Fuhrt, Furche, firn, und bes. führen, das mundartl. für 4 — s. Schmeller 1, 547; Gotthelf G. 162; 302; 317; Hebel 3, 201 ɪc., — plattd. (z. B. in Mecklenb.) allgem. für f. 3 und 4 gilt.

Zsstzg. sehr zahlreich, wobei man überall das Grundwort zu vergleichen hat, z. B. über die (subst.) Inf.: Bock-, Gabel-, Schiff-, Schrittschuh-, Spur-fahren [3b] ɪc., ferner: Ab-: Die Post, Eisenbahn, das Dampfschiff fährt um 6 Uhr von hier ab; Der Ignaz, der mich bis zur Post abgefahren hat. Goltz 2, 62; Das Holz a. [aus dem Wald]; Cäsar ist den Rhein abgefahren. Stumpf 169a, hinab-f.; Wir waren, — Der Kutscher hatte uns vom Weg abgefahren. Bettina 1, 4; Von der Alp a. [1a]; Ich hätte Lust, nun abzufahren. G. 11, 95 [fortzugehn]; Ohne diesen Arzt wäre ich längst abgefahren [todt]. Eckermann G. 2, 179 [vgl. abrutschen]; Laßt nur erst den Louis Philipp a. [sterben]. Scherr Graz. 1, 155; Die Art, der Hammer ist abgefahren [abgeflogen, vom Stiel]; Erstlich, wenn die Religionsmeinung schnell ein-, zweitens, wenn sie schnell abfährt. JP. Freih. 82; Bringt er seine Werbung an, fährt aber ab [blitzt, läuft ab]. G. 32, 245; Er wird schlimm a. JP. 7, 191, nam. oft: Einen auf eine schnippische Weise a. lassen, z. B. G. 19, 227 ɪc. — Der Fuhrmann fährt eine Schuld, der Gläubiger seinen Vorschuß bei ihm ab, aber mundartl. auch ohne besondre Beziehung auf das Fahren: Mit den Schulden a. Gotthelf Sch. 155 (s. eine Schuld abführen). — Er hat das Kind übergefahren und ihm einen Fuß abgefahren; Ein Stück von der Mauer, die Schiene vom Rad a.; Die Pferde a. [4a]; Der gebahnte Steg, der abgefahrne Weg. Rückert Mak. 2, 153 ɪc. — An-: bergm. [1b] = an die Arbeit fahren, so Anfahrschacht, durch den die Grubenarbeiter a. ɪc.: Auf jedes Pferd, das vorbei kam, auf jeden Wagen, der anfuhr, aufmerksam. G. 16, 127; Ein Wagen, der Ottilien brachte, war angefahren [ans Haus fahrend angekommen]. 15, 51; Wenn er bei sich anfuhr [zu Hause vorfuhr]. Gutzkow R. 9, 248; 1, 105; Hebel 3, 287; 299; Merck's Br. 1, 224; Schlag ein Uhr um Mitternacht wird ein Wagen hier a. [hierher fahren, 198a]. Sch. 2, 390 ɪc.; Unser Fährmann hat .., bei Bonn a. zu dürfen. G. 25, 150; Als die erste Gondel an das Schiff anfuhr. 23, 69; Es rudert und es rauscht; | sie kommen angefahren. Uhland 241 ɪc. — Der Wagen ist, der Fuhrmann hat angefahren, an einen Stein, ist angefahren, insofern er eben festsitzt ɪc.; Die Rosinante mußte .. angefahren haben. Gotthelf Sch. 287. — Holz, Steine a. [4]. — Einen a., mit heftigen, harten Worten anreden. Matth. 16, 22; 19, 13; V. Od. 12, 392; Einen drohend, ungebärdig (Hebel 3, 119), wie ein betrunkner Heide (243) a. ɪc. — Auf-: 1) intr.: Auf und ab fahren die Straßen, den Fluß, im Gebirge, in den Haaren [2d] ɪc.; Die unruhige schlaflose Göttin treibt den Helios [Sonnengott] aufzufahren [mit der Sonne empor]. G. 33, 39; Der Sennhirt, der Bergmann ist aufgefahren [1a und b]; Der Schiffer hat oder ist, das Schiff ist aufgefahren (s. an-f.), auf den Grund [3c]. So auch von Fuhrleuten: Aufgefahren ist er mit Fleiß, es kann ja kein Hofkutscher besser fahren. Auerbach D. 4, 84. So auch: Daß wir einander [Dat.] a. 83 ɪc. — Daß der .. Gesandte zur ersten feierlichen Audienz auffahre. König Kl. 1, 346; Bei Hofe mit vier Pferden a. Gutzkow R. 2, 154 [im feierlichen Aufzug hinfahren], s. 2. — Dann auch [s. 2b]: auf die Beine. V. Od. 21, 119, — allgem.: in die Höhe fahren, sich jäh und schnell emporbewegen: Christus ist aufgefahren gen Himmel. Luther 6, 546a; Wie doch so rasch a—d enteilet er. V. Od. 1, 411; Ein Hund ist bellend — Höfer B. 169, — die Schweine grunzend aufgefahren. Immermann M. 1, 254; Aus dem Schlaf, erschreckt (G. 15, 99), bangend (Schwab 447) a.; auch übertr. von leidenschaftlicher Erregung, heftigem Zorn: Verdammt sei dein Instinkt, fährt in der größten Wuth | der König auf. W. 12, 18; A—d, jähzornig ɪc.; Schon etliche mal ist's mir aufgefahren. G. 14, 63, der Gedanke plötzlich in mir aufgestiegen ɪc.; Flammige Steine fahren aus dem Vesuv, — Platen 2, 193; Der Wind — Hiob 38, 24; ein Feuer — L. 3, 178; Etwas fährt im Feuer auf. Günther 129; 450; Wackernagel 2, 587, Z. 20; Blattern ɪc. fahren auf (kommen plötzlich zum Vorschein). 2. Mos. 9, 9 ff.; Danzel 513; Zachariä 1, 34 u. ä. m. — Aber auch = aufspringen, sich plötzlich mit Heftigkeit öffnen: Thüren und Fenster fuhren auf ɪc. — 2) tr.: Geschütz a.. Chamisso 4, 175; daher übertr.: Beim Gastmahl eine Batterie Flaschen, Viel a. lassen ɪc.; Als ich Packwagen und Chaisen aufgefahren [in der Reihe aufgestellt] sah. G. 25, 37; 79; Kies a., auf die Chaussee ɪc. — Den Weg a. [so daß Öffnungen, Löcher drin entstehn]; Den Thorweg a.; bergm.: Ein Feld, einen Stollen ɪc. a., durch bergmännische Arbeit eröffnen ɪc. — Aus-: intr.: Die Sennen [1a], die Bergleute [1b] fahren aus; Er ist ausgefahren, ausgereist, nicht zu Hause, doch so, daß er zurückerwartet wird; dagegen zur Bezeichn. des Ausgangspunkts: Darnach fuhren wir aus von Troada. Ap. 16, 11, vgl.: Wir fuhren, von Berlin aus, mit der Eisenbahn; doch auch: Ich .. fuhr aus in Macedonien. 2. Kor. 2, 13; Seit Odysseus der Held ausfuhr in geräumigen Schiffen. V. Od. 2, 27, wobei doch etwa zu ergänzen: von hier ɪc. — Der Teufel fährt aus — aus dem Besessnen; Die Seele (G. 12, 292), der Athem — aus dem Sterbenden (veralt.; Wenn wir a. [sterben] sollen. Luther 5, 13a). — Ein Feuer (4. Mos. 16, 35), der Wind (11, 31) fährt aus; schwzr.: Ein Drache (s. d. 4) ist ausgefahren. Kohl Alp. 3, 323; Daß das Mädchen .. mit einem Satz zur Stube ausfuhr. Gotthelf G. 54; Pfeile fahren aus wie der Blitz (Zachariä 9, 14); Daß nicht mein Grimm ausfahre [ausbreche]. Jer. 4, 4. — So auch: Wenn er auch .. nicht Alles in .. Ordnung fande, so fuhr er nicht aus .., sondern er ermahnte ganz liebreich. Stilling 2, 66; Sie .. fuhr recht entrüstet aus. Gryphius 1, 243; Er ist so a—d [ausfallend] ɪc. — Sein Freiheitsbaum fuhr [schlug] in Blüthen aus. JP. 21, 155; Fuhr der Aussatz aus an seiner Stirn. 2. Chron. 26, 19. — So auch: Im Gesicht ausgefahren sein [Ausschlag haben]; War der Branntewein im Antlitz ausgefahren. Günther 581; — Etwas fährt [gleitet] mir aus, aus der Hand; die Hand, der Fuß; das Messer, die Scheere beim Schneiden (Tieck 3, 17) fährt aus ɪc.; Die Welt fährt immer zur Seiten aus, die Mittelstraße will und kann sie nicht treffen. Luther 6, 54a ɪc. — tr.: Einen Weg a., durch Fahren tief, voller Löcher machen; Der ausgefahrne Hohlweg. G. 25, 5; Tief ausgefahrene Löcher. 10, 181; Daß die alten Gleise so ausgefahren sind. Tieck Gſ. Nov. 1, 74; Die Furchen beim Pflügen wohl a. ɪc. — Getreide a. [aus einem Land, gewöhnl. ausführen] und dafür Fabrikwaaren einfahren. — Aber auch: Getreide a. Krünitz 9, 510, es durch Fahren ausdreschen. — Im Glasofen werden Häfen durch das sogen. Hafenthor ausgefahren und neue eingebracht. Karmarsch 2, 133 ɪc. — Be-: tr.: bergm. [1a]: Stollen und Schächte (G. 27, 232); Eine Grube (L. 11, 466); Des Berges Grund b. Freiligrath 1, 161; Verfallen war der Schacht und un-b. Rückert 1, 163 ɪc. — Einen Weg, eine Straße, — Teiche (G. 15, 106), ein Meer (Lichtenberg 4, 160) b.; Einen Ort b. und bepilgern (Arndt Erinn. 104) ɪc. — Ein b—er Weg; Ein un-b—es Weltmeer. Sch. 757b, aber auch in akt. Sinn (Schiff.): Befahren Volk, Matrosen, die den Seedienst kennen und in allen Schiffsarbeiten geübt sind; Halb-b., halb geübt; un-b., die noch keine Seereise gemacht; Der befahrene Mann hat vor dem unbefahrenen Eins voraus. HSmidt grR. 2, 219, vgl. „erfahren, gereist, bewandert" ɪc. — Ferner: Eine Chaussee mit Kies, einen Acker mit Dung b. ɪc., Kies ɪc. darauf fahren; versch. das schwachformige Befahren, s. Fahr II. Anm. — Daher-: her-, einherfahren: Wie eine Flut b. Dan. 11, 10; Jes. 22, 6; Ps. 77, 8; So könnte ein Posaunenengel vom Himmel dahergefahren kommen. Immermann M. 1, 258. — Dahin-: Mädchen .., die über den Platz fahren dahin und daher. G. 1, 288; D. wie ein Schatte. Ps. 109, 23; wie Blitze. Rückert Nal. 21; Über die Hauptsache fahren [huschen] Sie dahin. L. 8, 196; s. [1d und 2e]. — D(a)rein-: Täppisch d. Ruge Rev. 1, 93; Ein Donnerwetter soll d.! ɪc. — D(a)rüber-: Mit einem Besen d. Ramler F. 3, 101 ɪc. — Davon-: fort-, hin-fahren. Ps. 149, 21 ɪc. — Dazwischen-: Mit der Husarenplempe d. Prutz Mus. 3, 281; Kaum hielt er sich, daß er nicht sofort dazwischenfuhr. Ruge Rev. 1, 86 ɪc. u. ä. m. — I. Durch-: 1) intr.:

durch Etwas hindurch, der Quere nach fahren, z. B.: bergm. [1b]: von einem Stollen oder Ort zum andern ꝛc.; Durch ein Thor, einen Thorweg d.; Durch eine Stadt d., ohne darin zu verweilen; Mit dem Schiff durch die Wellen d.; Der Speer fuhr unterm linken Arm durch. W. 11, 114; Er will mit dem Kopf überall d.; An d–der Unbedingtheit des Wesens wollte er ihm nicht nachstehen. Devrient 2, 394; D–d und heftig von Natur. Sch. 970b ꝛc., s. II. — 2) tr.: Einen Weg d., ihn aus=f., zu tiefe Gleisen hineinbringen. — II. Durch=: tr.: mit jäher Schnelle durchdringen: Diese Schrift wird wie eine Kanonenkugel die Seelen d. HVoß JP. 80; Mein Gebein durchfährt des Todes eis'ges Schrecken. Werner Febr. 53, auch bergm.: Ein Gebirg zu d. Matthesius Luth. 209b ꝛc. — In einzelnen Fällen kann I a und II. mit geringem Unterschiede stehn; vgl.: Die ehrne Spitze fuhr den Schädel durch. V.; Nur zwei Schichten fuhr er [der Speer] hindurch. 233b; Durchhin fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. 161b; Ich fahre die Stadt durch, — Angabe des Orts, wo und wieweit ich fahre; Ich durchfahre die Stadt, sie wird durchfahren, ich durchkreuze sie, nach verschiednen Richtungen fahrend ꝛc. Das Trans. findet sich zuweilen mit „sein" verbunden: Daß wir den ganzen . . Chersones der Länge nach durchfahren waren [richtiger: hatten]. Kohl Südr. 1, 261, vgl. durchwandern und s. † durch. — Durchhin=: s. Durch II. — Ein=: 1) intr.: Die Sennen, die Bergleute [1a u. b] fahren ein; Nachdem man . . in die Mündungen des Mississippi eingefahren. Sealsfield Leg. 2, 106; Fährt er in einen Ort ein. Kohl Irl. 1, 160; Gerade durch des Panzers Höhlung fuhr | der schnelle Pfeil zur rechten Schulter ein. V. 159b ꝛc.; weidm.: Der Fuchs, Dachs ꝛc. fährt ein, in den Bau, — auch: Ein Wild fährt ein, springt in das ihm gestellte Netz, — von dem zur niedern Jagd gehörigen Wild, wie „einfallen" von dem zur höhern Jagd gehörigen. — 2) tr.: a) Getreide e., in die Scheune (vgl. ausfahren u. einführen); Wenn sie am Sonntag . . Korn einfuhren und Heu. V. 2, 72 ꝛc. — b) Etwas e., durch Fahren einstürzen machen, umreißen. — c) Ihn [den Brief] in das gehörige Geleise e. Vogt Oc. 1, 200; Pferde e. G. 15, 29, sie zum Fahren dressieren, einschulen; auch: Sich e. — Einhêr=: daher=f. — Empōr=: in die Höhe, auf=fahren: Zach fahren 1000 Höllenhunde . . empor vom Schlunde. V. 71b; Lenore fuhr . . empor aus schweren Träumen. 13a; Eh der gedrohte Sturmwind emporfährt. JP. 2, 176; Plötzlich aus seinem Hinbrüten e–d. Stahr Rep. 1, 15. — Ent=: 1) intr. (sein): Etwas entfährt mir, entwischt, bricht hervor, ohne daß ich es will: Doch Dem war kaum das Wort e., | möcht' er's im Munde gern bewahren. Sch. 59a; Ein lauter Schrei entfuhr ihr. W. 12, 30 ꝛc. — 2) tr. (mundartl., veralt.): Den Zoll e. = verfahren. Frisch 1, 240a. — Entgêgen=: einem Kommenden: Ich fahre der raffenden Kreisung entgegen. V. Ov. 1, 71 = dagegen an. — Er=: tr.: 1) das Part. e., wie das Part. befahren — s. d. und um=f. II. — in aktivem Sinn, wie es im Annolied 329 heißt: Der die Welt in zwölf Jahren „erfuhr" [d. h. durchreiste] bis an ihr Ende, s. Graff 3, 566, und noch: Ein Markt von solchen Waaren | ist nicht nach meinem Sinn, | ich laß ihn un=e. Wackernagel 2, 547, Z. 2 (im Jahre 1700) ꝛc. — So: Knechte, die auf dem Meer e. 1. Kön. 9, 27; Bei dem in allen Wassern e–en Herrn Justus. Gutzkow R. 1, 157. Daraus entwickelt sich, wie bei dem ganz ähnlichen „bewandert", die allgemeine Bedeutung von Einem, der durch das Erlebte sich Sicherheit und Gewandtheit, durch praktische Ausübung eines Fachs sich darin sichre und feste Kenntnis erworben hat: Der gereift und e. war. Gervinus Lit. 3, 252; E–e Ärzte; Verständige und e–e Männer. 5. Mos. 1, 13; G. 13, 116; Der Thore weite Flügel | setzet mit erfahrner Hand | Cybele. Sch. 56b u. a. — a) oft verstärkt durch Adv., z. B.: Da wirst du . . als ein Hoch=E–er . . freigebiger sein mit Aufklärung und Unterricht. G. 18, 317; Ein Vielerfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das Loos gefallen, das dich trifft; | wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hilfsbedürftig an. 13, 308; 116; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen hatt'. Rückert Weish. 3, 234, im Superl.: Der Ärzte Viel=e–ster. G. 13, 293; Ein wohlgeübter Mann verstehet Viel und ein Wohl=E–er kann von Weisheit reden. Sir. 34, 9 ꝛc. Seltner: Die unglaublichen Mittheilungen dieses Buches werden von allen Selbst=E–en bestätigt. Gervinus Jahrb. 1, 481. — Oft der Ggstz.: Un=e. Sir. 51, 31; Ein junger un=e–er Mensch ꝛc. Seltner: Seine Sprüng sind dem Un=e–en [der sie nicht gesehn] kaum gläublich. Stumpf 609a. — b) häufig mit abhängigem „in": In Etwas e., un=e. sein; In Staatssachen, in Sprachen, in der Philosophie sehr e.; In Liebeshändeln noch ganz un=e. ꝛc. Auch mit Gen.: Ich bin dieser Weisheit nicht e. [kundig] und wer da sagt, daß ich ihrer e. sei. Claudius 5, 66; Aller jugendlichen Spiele, | aller Mannesthat e. Freiligrath H. 49; Ich rühme nicht mich dunkler Seherdeutungen e. WHumboldt 3, 71; Verständiges Rathes e. V. Od. 2, 38; W. 15, 105; Dieser nagelneuen Art zu schreiben noch un=e. Zinkgräf 1, 212 ꝛc. — Auch in Zsstzg. z. B.: Ein kunst=e–er Mann; Kunsterfahrne Gründe. Pfeffel Po. 3, 161 [d. h. Gründe eines solchen Manns]; Streit=e. [kriegskundig]. V. 165b; Ein welterfahrner Mann. Chamisso 3, 234; Jung und weltunerfahren. Stahr (Nat. Z. 8, 43) ꝛc. — Ungewöhnl. Formen: Die Ältesten und Erfahrnesten. Weidner 47; Der Jüngste und Unerfahrendste. Tieck Nov. Kr. 2, 220 (vgl. Sanders Orth. 67). — c) dazu: Erfahrenheit, f.; 0: das Erfahren=sein, auch = Erfahrung (s. d.): Dennoch lehrt uns die E. Fischart B. 120b; 269b; Und kommt E. zu ihren andern Gaben. G. 7, 44; Er gründte sich auf die E. Hagedorn 1, 24; Die E. dient ihm vor [für] 1000 Bücher. Haller 37; Der . . E. mit Eifer, Politik | mit Muth vereinige. Gotter 2, 147; Bei ihrer E. im Hauswesen. Kinkel Erz. 211; Schaidenraißer 60a; Stumpf 313a; An E. mir überlegen. W. 20, 24; 29, 142; Ihr seid noch nicht des Alters und der E., daß euch dieses gedenken könnte. Zinkgräf 1, 145 ꝛc. — So auch: Die Un=E. in der Kunst, zu scheinen. Kant Anthr. 13; In aller Un=E. der Unschuld. W. 3, 74; Jemandes Un=E. mißbrauchen ꝛc.; Der Schmeichler lobt . . an einem jungen Rath die Staats=E. Hagedorn 1, 80 ꝛc. — S. auch Erfahrnis. — 2) an das in 1 entwickelte Partic. schließt sich: Ich erfahre Etwas, ich erlebe es, es wird mir durch sinnliche Wahrnehmung kund, oder, insofern es sich um etwas mich selbst Betreffendes handelt, es wird mir zu Theil, z. B.: allgem.: Die Revolution durchgelebt und durch=e. Ense Denkw. 1, 151 ꝛc. — Namentl.: a) Eine Person oder Sache erfährt Etwas, es wird ihr zu Theil: Wohl wird er Duldung üben, wo Duldung er erfährt. Chamisso 3, 331; Du hast der Götter Gunst e. Sch. 57a; Begegneten mir mit nie erfahrner [s. c] Freundlichkeit. FSchlegel Flor. 109 ꝛc. — Der Rest erfährt auf diesem Wege . . eine Reinigung durch Absondrung des Kohlenstoffs. Burmeister Gsch. 368; Dies Buch hat eine gründliche Umarbeitung e. ꝛc. — Nam. oft von unangenehmen Dingen = erleiden: Elend, Noth, Unglück, Widerwärtigkeiten, Kränkungen, Beleidigungen, Jemandes Zorn, Gottes Rache (Hesek. 25, 14), Angst (Pred. 8, 5), Böses (Ps. 71, 20) e.; Wie unsre Kleidung seinen Spott erfuhr. G. 13, 102; Des Schicksals Grimm e. Hagedorn 1, 59; Roß, das nie Zügel und Gebiß erfuhr. Heinse A. 2, 42 ꝛc. — Auch mit abhängigem Satz st. des Obj.: Also mußt du inne werden und e., was für Jammer und Herzeleid [es] bringet. Jer. 2, 16; Oft: Du sollst e., daß ich der Herr bin, — es inne werden, erkennen durch die Beweise von Güte oder von strafender Gewalt des Herrn: Nun erfahre ich es in der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht. Ap. 10, 34 ꝛc. — b) Ich erfahre Etwas, insofern es mich nicht unmittelbar selbst berührt, — ich erlange davon Kenntnis mittelbar durch Schlüsse aus sinnlicher Wahrnehmung oder durch Mittheilung Andrer (= hören), z. B.: Noah ließ eine Taube aussliegen, daß er erführe, ob das Wasser gefallen wäre. 1. Mos. 8, 8; Seine Schwester stand von ferne, daß sie e. wollte, wie es ihm gehen würde. 2, 2, 4; Erfahret [Erforscht] und sehet, an welchem die Sünde sei. 1. Sam. 14, 38, vgl.: Den Thäter zu e. [erforschen]. Opitz bei Adelung. — Gw.: Sandte er Kundschafter aus und erfuhr, daß Saul . . umgekommen wäre. 26, 4. — Sauls Tod; So er nichts Gewisses e. kqnnte. Ap. 21, 34; Was ich thue, Das weißt du jetzt nicht, du wirst's aber hernach e. Joh. 13, 7; Frage Gott, daß wir e., ob unser Weg . . gerathen werde. Richt. 18, 5; Das ist der Alten Krone, wenn sie viel e. haben. Sir. 25, 8; Er wähnt, man könne das neu zu E–de [s. c.] durch bloße Erfahrung in seine Gewalt bekommen. G. 39, 70 ꝛc. Selten (s. o.) von unmittelbarer sinnlicher Wahrnehmung: [Die Wölfe heulen], daß des alten Königs Ohr | im Palast es muß e. Rückert Morg. 1, 226. — Zuw. auch: Er findet ein erwachsenes Mädchen, in dem er seine eigne Tochter erfährt. Börne 1, 249; Ich habe in ihm einen wahren Freund e. Adelung; Sie erkennen ihn dafür, weil sie ihn so e. [kennen gelernt] haben. W. 31, 412 ꝛc. — c) das Passiv ist im Allgm. ungw., wohl weil die Bed. aus dem Part. mit aktiver Bed. (s. 1) hervorgegangen, doch s. in b das Bsp. aus G. und in a das aus FSchlegel. — Veralt. auch refl.: Sich eines Dinges um etwas e. Schmeller 1, 549, und: Etwas erfährlen, erkundschaften, erforschen. Pictorius u. Spate. — 3) versch. von 1 und 2: Durch Fahren erlangen ꝛc.: Der Fuhrmann hat sich ein ansehnliches Vermögen e. ꝛc. Ähnlich: Auf raschem Wagen eilt er nach, | er konnt' ihn nicht e. [ereilen, einholen] ꝛc. — Mundartl.: Ein Kind e., todt fahren; Lung und Leber ist ihm e., entfahren, s. Schmeller 1, 548; ferner s. Fahr II, Anm. — Fêhl=: fahrend den Weg verfehlen: Der Kutscher hat uns, — wir sind fehlgefahren. — Fórt=: weg=f. von einem Ort, weiter fahren: Er ist, — der Kutscher hat ihn um 6 Uhr von hier fortgefahren; Ich . . ließ den Postillon f., um zu Fuße ꝛc. G. 14, 87; Der Schutt muß von der Baustelle fortgefahren werden; Die Biber können unter dem Wasser eine ziemliche Ecke schwimmen und f. Fleming 3. 113b. — Ferner [1d u. 5]: in etwas Angefangnem fortgehn, es weiter treiben, fortsetzen: In der Sünde (Ps. 68, 22), mit seinem Thun (10, 5), mit Morden (Hesek. 83, 26), mit Gefangennehmung der Jünger (Ap. 12, 3), mit der Heiligung (2. Kor. 7, 1) f. ꝛc.; Schade, daß man nicht in dem Tone fortgefahren ist [s. u.]. Seume Sp. 57. — Nam. oft mit Inf. u. „zu", mit dem Hilfszw. haben: Er hat fortgefahren zu lesen [weiter gelesen], zu schreiben, zu tanzen ꝛc., und so auch mit zu ergänzendem Inf.: Er hat nicht so fortgefahren, wie er zu erzählen anfing ꝛc. Auch Sätze mit „und" (s. d. †): Heva fuhr fort und gebar Habel. 1. Mos. 4, 2 [„Ferner gebar sie". Zunz]; 1. Sam. 20, 17; Hiob 27, 1 ꝛc. — Ohne Zusatz von der fortgesetzten Rede: Warum, fuhr er fort, willst du ꝛc. — Ge=: s. Gefährden. — Hêr= ꝛc.: Die Wagen fahren unter einander her wie die Blitze. Nahum 2, 4; So fährt er gleich dahinter her, handelt und richtet aus. G. 15, 302 ꝛc. [s. 3e]. — Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Spr. 30, 4; 2. Mos. 19, 11; Unerwartet, unwillkommen herabfahren wie ein Donnerschlag. G. 10, 32. — Der Kahn fuhr ans Schiff heran. — Wer ist Die, die herauffähret von der Wüsten? Hohel. 8, 5; Wenn die Schlange . . herauffährt an den Knien und Lenden. Hölderlin H. 1, 60. — Die Flamme, die Hexe fuhr zum Schornstein heraus; Die Schnurre fuhr mir nur so heraus [entfuhr mir]. L. 1, 562; Eh Dies geschieht, fuhr [platzte] Hüon rasch heraus, | eh ꝛc. W. 20, 101; Spr. 12, 18; s. [1f]. — Steine herbeifahren. — Der Blitz fuhr zum Fenster herein. — Der heilige Geist fuhr hernieder auf ihn. Mark. 3, 22; Jes. 34, 5; Bis ein Strahl . . herniederfuhr. Gleim 6, 101; Bis ein gleichmäßiger Regen weit und breit herniederfuhr. Keller gH. 4, 277. — Da trat er in das Schiff und fuhr wieder herüber, s. hinüber=f. Matth. 9, 1 ꝛc. — Um einen Bug herum=f–d. Hebel 3, 359; Ohne Zweck im Land herumfahren. W. 11, 186 ꝛc. [1f]. — Wenn ein Stern sich putzte und herunterfuhr. JP. 1, 145 ꝛc. — Plötzlich fuhr [sprang] ein Bär hervor. Lichtwer 155; Alringer D. 188 ꝛc. u. ä. m. — Hín ꝛc. = [2f]: Du fährst den schlechten Weg hin. G. 18, 130; 6, 338; Mit dem Schwamm über Alles hinzufahren. 39, 129 ꝛc. — Den Berg hinabfahren. — Als ich . . die neue Straße hinanfuhr. G. 5, 14; V. Od. 12, 40; 66; Th. 13, 11. — Fährt mir's kalt durchs Rückenmark hinauf. W. 11, 122. — Hindurch=f.: s. durch=f. II. — Der Speer . . fuhr durch den Gurt bis tief zum Wanst hinein. V. 164b; 166 v. 820; Die hohen Alpen, in die man auf raschem Dampfer mitten hineinfährt. Kohl Alp. 2, 116 ꝛc. — Ein frischer Wind blies von dorther uns ins Angesicht, günstig den Herüber- wie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206; Daß ich blitzschnell nach dem andern Fenster hinüberfuhr. Hackländer Handel 1, 62 ꝛc. — Den Berg hinunter=f. — Daß er in hurtigen Schiffen hinwegfährt. V. Od. 4, 708; 2. Mos. 14, 21 ꝛc. u. ä. m. — Hōch=, Hōf=: [3e]. — Lōs=: Fahr den Ketzer drauf los. Hebel 3, 201; Auf Einen

l., f. [2b]. — Die losgefahrnen [aufgesprungnen] Thüren. Klinger F. 345. — Mit-: 1) Ich wollte, sie hätten euch zum Teufel gejagt und wenn ich hätte m. sollen. G. 20, 118. — 2) [5]. — Nāch-: Daß du mit mir auf einem Wagen seinem Vater nachfuhrst. 2. Kön. 9, 25; Seine Herrlichkeit wird ihm [im Tode] nicht n. [folgen]. Ps. 49. 18; So fahren sie ihren Vätern nach [sterben wie Diese]. 20; Vergesset ihr eure Vorfahren — od. denket nicht, daß ihr ihnen müsst n.? Rückert Mak. 1, 82; Zinkgräf 1, 313 rc.; Man solle ihm diesen Stolz auf die Vorfahren lassen, da es doch schien, als wenn ihm schwerlich noch Etwas n. würde. Gutzkow R. 9, 464; Seinem Kopf od. andrer Leute Räthen n. [folgen]. Gotthelf U. 2, 50; Jeder Lustbarkeit n. [nachjagen]. G. 43; Dem entwischten Seil mit der Hand n.; Wenn das Eisen nicht rasch ist und nachfähret [wenn der Fuchs den Brocken nimmt]. Döbel 2, 158a; Bei blitzschnell n-der Überlegung. G. 19, 151 rc. — (Weidm.): Die Hunde fahren nach, ein Wild schnell verfolgend; Den Bergleuten n., um zu sehn, ob sie ihre Schuldigkeit thun; Einem im Amt n., s. Nachfahr(er) u. Nachfahrt. — Nieder-: 1) intr. [1b]: Ich sah einen Engel n. vom Himmel. Offenb. 18, 1 rc. — 2) tr.: Das Getreide n., durch Fahren niederdrücken rc. — I. Über-: intr. u. tr.: Sie fuhren über [über den Jordan]. Jos. 2, 23; Gieb mir die 3 Heller, die mein | Fährlohn sind, so fahr ich über. Rückert Morg. 1, 255; Nehmen wir doch Nichts hinüber, | wenn uns Charon überfährt [hinüberfährt, übersetzt] rc., s. II 3 rc. — II. Über-, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinfahren: Einen Fluß, Meerbusen ü.; Die schwierigsten Arbeiten solch einer Kanalanlage überfährt man meist gedankenlos. Laube Kön. 1, 306. — Die mit Eitlem überschriebne Tafel | überfahr' ich mit dem Schwamme [das Geschriebne auslöschend]. Rückert 2, 472; Ein Brett mit Leimwasser ü., bestreichen; Mit raschem Blick das Geschriebne ü., schnell übersehn; Als plötzlich seinen Rücken es eisig überfuhr [überlief]. Reithard 378 rc. — 2) bergm.: Einen Gang ü., der Breite nach durchbrechen. — Veralt.: Einen Bund ü., überschreiten, übertreten. Joh. 7. 15; Spate 6; Berlichingen 266. — 3) [Der Kutscher] hätte beinah noch ein Individuum ü., das ihm in den Weg trat. Hackländer Namenl. 1, 185; Das eine [Gerippe] fähret auf einer Biga [Zweigespann] .. über ein anderes .. daher und drohet ein drittes, das vorstehet, gleichfalls zu ü. L. 7, 253; Die Gerippe, die auf dem Steine fahren und ü. werden. ebd.; Von einer ü-en Schlange. L. 6, 210, — über die das Fuhrwerk, die Räder desselben hinübergegangen. In diesem Fall auch oft trennbar. Zsstzg.: Ein übergefahrnes Kind rc., vgl.: Durch die Droschken sind auch die Eckensteher ü. worden, d. h. es giebt keine mehr. Auerbach Gv. 406 [vgl. überholen rc.]. — 4) Den Acker mit Mist ü., Mist darauf fahren und ihn der ganzen Ausdehnung nach damit bedecken. — 5) Der Kutscher hat die Pferde überfahren, beim Fahren zu sehr angestrengt. — 6) Fanden wir die Stadt von Truppen überlegt, von allerlei Fuhrwerk ü. G. 25, 6 [übermäßig besetzt] rc. — Überhin-: Etwas flüchtig obenhin behandeln: Mit einer ü-den [flüchtigen, nachlässigen] Schwester. G. 18, 132; Ü-de Tadler. 27, 503; An dieser ü-den, raschen und einseitigen Art zu räsonnieren. W. 23, 225. — I. Ūm-: 1) intr.: a) den kürzesten Weg verfehlen: Wir sind 2 Meilen umgefahren rc. — b) [1f] umherschweifen: Ich fahre auch in der Flucht um. Schaidenraißer 64b; Bin .. irrend lang umgefahren. 57a; 49a; 67a rc. — Daher: Der Fahrúm, ein Bienenschwarm. Spate 410; Person, die nirgend lange bleibt. Stalder 1, 351. — c) Er fuhr mit dem Quirl darin um [herum]. Alexis H. 2, 2, 242, bewegt ihn darin umher. — 2) tr.: Ein Kind, einen Baum um-f., fahrend umwerfen. — II. Um-, tr.: Etwas um-f., um dasselbe herumfahren: Der Segler .. umfahre die ganze Welt. Platen 2, 41; Wann früh in ihren goldnen Haaren | Aurora will die Welt um-f. Mühlpforth 2, 22; Die Insel, ein Vorgebirge um-f.; Einen Sumpf, den Zoll um-f., um darum vorbeizukommen rc. Dazu (vgl. er-f.) zuw. das Part. mit akt. Sinn: Gleich weltumfahrnen Schiffern. Schlegel Gd. 1, 219. — I. Ūnter-: 1) tr. u. intr.: hinunterfahren, nam. unter ein schützendes Obdach: Während des Regens irgendwo unter-f.; Tenne .. in alten Kaufhäusern, wo die ankommenden Kisten und Ballen sogleich untergefahren werden. G. 19, 22 rc. — II. Unter-, tr.: Etwas unter-f., so fahren, daß man Dies über sich hat, z. B. bergm.: Die Erze werden unter-f., wenn man mit den Stollörtern darunter kommt; Ein solcher Stollen hätte kein Wasser abzuleiten und man würde die ganze vulkanische Werkstätte unter-f. G. 40, 235; Wie eine Mauer, wenn sie an einem Punkte mit einem Hebel unterfahren und gehoben wird. Volger EE. 259. — Bauk.: Eine nicht auf festen Grund gelegte Grundmauer stückweise untermauern: Dachstühle hergestellt, Mauern unter-f. G. 19, 14. — Zuw. auch: Einen in der Rede rasch unterbrechen. Jp. — Ver-: 1) intr. (sein und haben) st. des veralt. fahren [5]: Mit Etwas, mit Einem gegen Einen in angegebner Weise ver-f., es, ihn in dieser Weise behandeln; Mit keinem [Staat] war Napoleon so grausam ver-f. Arndt Erinn. 181; Sind wir bisher im Gange unserer Untersuchung richtig ver-f. Fichte 7, 377; 298; Das Geschick ist nicht sanft mit mir ver-f. G. 15, 284; Daß ihr zu hart ver-f. seid. 20, 122; Weil er einmal mit Winckelmann unsäuberlich ver-f. war. 21, 121; Möchte man doch überall mit gleicher Schonung v. sein. 26, 209; 13, 155; Sind darnach ver-f. Kohl Engl. 2, 72; Wann man etwas gelinder ver-f. wäre. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1002 Z. 3); Daß die alten Künstler ... ebenso ver-f. wären. L. 8, 86; 10, 32; Ihr seid darin untreu ver-f. Lichtenberg 4, 191; 2, 280; Wie die Juden gegen den Baalspriestern ver-f. waren. Scherr Pilg. 1, 193; Daß Antonio mit euch so barsch ver-f. ist. Tieck Acc. 1, 122; Winckelmann 252a rc. — Als habe er gegen die .. Stände zu streng ver-f. Alexis Dor. 1, Kap. 14; In diesem Sinne hatte er .. ver-f. Danzel 196; Man hat mit ungeheuren Exekutionen ver-f. G. 35, 136; Wahrscheinlich hat Händel damit wie mit der Bibel ver-f. Zelter 5, 353; Sie haben gegen mich wie gegen einen Spitzbuben ver-f. Gutzkow R. 4, 422; So hat hier der Schreiber mit den Worten ver-f. Kohl Alp. 1, 97; Hätte er so ver-f., wie seine Tadler es verlangen. L. 6, 487; Würdig hast du stets mit uns ver-f. Sch. 381b; Als Künstler ver-f. zu haben. Schleiermacher 2, 210 rc. — Selten (vgl. mit-f.) mit Dat.: Wie so grausam | meine Mutter mir verfuhr. H. 8, 364. — Dazu: Das V.; Ein kurzes, rasches, hartes V.; Mündliches, öffentliches Gerichts-V. rc., st. des veralt. „Verfahrung." Zinkgräf 1, 81; 2, 90, das jedoch als Bstw. z. B. in „Verfahrungsart" (Schleiermacher 2, 219 u. o.) rc. üblich ist. — 2) intr.: veralt., mundartl.: a) Reiß mich ja nicht so von hinnen, | starker Gott, in meinen Jahren, | weil sie kaum sind halb ver-f. Opitz = verstrichen, vergangen. Öfter: Todes ver-f. = sterben, s. Schmeller 1, 548. — b) Die Speckknödel ver-f. so leicht. Steub DTr. 1, 41 = verderben, wenn sie kalt werden (?). — 3) tr.: a) fahrend verbrauchen: Weil er ihm zu viel Geld verkleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 8; Wir haben den ganzen Tag ver-f. und sind doch nicht angekommen rc. — b) Waaren ver-f., sie fahrend anderswohin schaffen: Wein, den man, weil er nicht ver-f. werden kann, im Lande selbst genießen muß. G. 25, 32. — c) Den Zoll (Möser Ph. 3, 67), die erbauten Wege (2, 290), Chausseen, die Chausseehäuser ver-f., umfahren. — d) bergm.: Ver-f., das Feld oder einen Gang mit Schächten oder Strecken öffnen; Ein Gang wird ver-f., wenn man, danebenhin arbeitend, den Gang stehn lässt, vgl. c; Ein v-es Feld, wo das Erz schon ausgehauen ist; Ggstz.: Un-v.; Seine Schicht ver-f., sie durch rechtzeitiges Ein- und Ausfahren innehalten. — e) Schiff.: Das Ankertau auf dem Bratspill ver-f., die verschobenen Schläge desselben wieder nach der Mitte schieben; es in den Klüsen ver-f., verwahren (s. d.); Ein Takel ver-f., die zusammengekommenen obern und untern Blöcke eines Takels auseinanderbringen. — f) weidm.: Der Hirsch verfährt die Ameisenhaufen, schlägt sie auseinander od. macht einen Wimbel. — g) veralt.: Wege, die ver-f. [ausgefahren] sind, soll man höhen, s. Frisch 1, 240b u. vgl. 3. — Das mag Alles Nichts ver-f. [verfangen, — ob Druckf. f. verfahen?] Fischart B. 47b rc.; ferner s. [1f]. — 3) refl.: falsch fahren, fahrend sich verirren od. sich verwickeln, so daß man nicht los kann: G. 25, 37; Laube Kön. 1, 184; Sich bis aufs Äußerste in diese Sackgasse ver-f. Waldau (DMus. 1, 2, 589); Ich hatte mich aber unversehens in einen Ton hinein-v. rc. Goltz 3, 108; auch [2g]: Wo er aus dem verfahrnen Gleise heraustritt. Iffland 9, 1, 34; auch Bergb.: Sich v., mit dem Bau in die Irre gerathen; Buchdr.: die Form nicht weit genug unter den Tiegel der Presse schieben rc. — Vōr-: Bei Einem v. Lewald W. 4, 285, um ihn zu besuchen; Der Wagen ist vorgefahren, vor der Thür rc. — Einem v., vor ihm fahren, fahrend voraneilen. Börne 2, 90; L. 13, 233 rc., früher allgem. = zuvorkommen: Jeder Theil forcht [fürchtete] der ander wöllte ihm in Einnehmung Gallierlandes vor-f. Stumpf 308a rc. — Vorbēī-: Vor Einem (Hebel 3, 455), an Etwas (Waldau Nat. 3, 26), Einem oder Einen v., z. B.: Wie manchen schönen Landsitz fuhren wir vorbei. Forster Ans. 3, 210; Manche Klippe | fährt dein Liebster noch vorbei. G. 1, 46. — Vorǖber-: vorbei-f. Sch. 23b. — Wáll-: eine Pilgerfahrt machen, s. Schmeller 4, 53 und über die Form [Anm. 2]: Dieser Troß ... | durchwallfahrt dies verarmte Land. Thümmel 5, 190; Unter hellem Sang zurück-w-d. Rank Arm. 46 rc. — Hier will ich her .. wallfahrten [als nach einem heiligen Ort]. G. 13, 256; Von nah und fern wallfahrtet es jetzt in Ruprechts Schloß. Grün Ritter 148; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin [nach dem alten, ihm heiligen Tisch]. Stilling 2, 6; Diese Bilder wirken Wunder, zu diesen Fratzen wird gewallfahrtet. Waldau Nat. 2, 141 rc. — Wég-: hinweg-f.: Den Schutt w.; Wenn die Lawine kommt, so fahrt sie über das Häuslein weg. Hebel 3, 154; 103 rc. — Wider-: unpers.: Es widerfährt mir Etwas, es begegnet, geschieht mir, wird mir zu Theil, ich erfahre es: Den Unbill, der mir widerfuhr. Geibel Rod. 152; Als wenn's ihm zu vornehm widerführ. G. 2, 223; 3, 63; Es soll ihm kein Leids w. 10, 203; Einem Klugen widerfährt keine geringe Thorheit. 3, 188; Daß ihm nie mehr eine Unehre w. möchte. Hebel 4, 105; Es ist Ihnen ... eine Ehre w. 3, 241; W. 12, 49; Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden wie eine ihm selbst w-e. Immermann M. 3, 67 rc. — Will-: [Anm. 3]. — Zer-: 1) tr.: entzwei fahren: Die Armen lesen auf, was nicht im Koth zertreten oder z. ist. Seume. — 2) intr.: auseinanderfahren, so daß kein Zusammenhang vorhanden ist: Das Ei ist z., wenn sich das Gelbe mit dem Weißen vermischt; Eine z-e Suppe, von zerquerlten Eiern; Springgläser, die den Hammer vertragen und nicht eher in tausend Splitter z., als bis man die kleine Spitze abbricht. Jp. 21, 198; In z-er Zeit ein ganzer Poet. Prutz Woch. 57. Daher: Zerfahrenheit, f.; -en: Das Bild der Z. und des steten Schwankens zwischen platter Natur und unnatürlicher Affektation. Devrient 3, 333; Hatte bei aller Z. seines Charakters eine gewisse männliche Entschlossenheit. Gutzkow R. 2, 110; 5, 316; Monatbl. 2, 515b rc. — Zū-: intr. (sein und haben), vgl. [4 und 5]: Schneller hielt ich mich dran und fuhr behende dem Dorf zu. G. 5, 14; Bei dem raschen Z. des Wagens. Gutzkow R. 5, 376; Der Kutscher hat —, wir sind brav zugefahren; Wilhelm fuhr [sprang] wie ein Blitz auf den Mann zu. G. 16, 117; Der Direktor fuhr sogleich barsch auf sie zu. Tieck Nov. 3, 51. — Dann auch: rasch und ungestüm verfahren: Wenn man aber in einer so ernsthaften Sache zufährt. Claudius 6, 4; Derb und z-d, wie er war. Immermann M. 1, 355; Mit seinem Verdacht so rasch zuzufahren, meine Handlungen aufs schlimmste auszulegen. Sch. 632a rc., vgl. Luther 6, 130b. — Zurǘck-: an den Ort des Ausgangs; aber auch = erschrocken zurückprallen rc.: Du hast mich so angeblickt, daß ich ordentlich zurückfuhr. FSchlegel Luc. 96; G. 10, 300; Hebel 3, 146 rc. — Zusámmen-: 1) intr.: mit Einem gemeinschaftlich fahren; fahrend, — und dann allgem. an einander gerathen; zuckend, mit rascher Bewegung sich zusammenziehn: Die Federn des Tellereisens fahren zusammen, wie der Fuchs den Brocken nimmt; nam. bei lebenden Wesen: Vor Schreck z. Alxinger D. 45; Falk 59; Wie ... mein Herz zusammenfuhr. Göckingk Lieb. 156; Stilling 2, 85; Daß ich vor einem schönen Anblick zusammenfuhr. W. 22, 8 rc. — 2) tr.: Etwas fahrend zusammenbringen: Der Kutscher hat Schutt —, die Gäste zum Ball —, sich ein hübsches Vermögen zusammengefahren rc.

Fähren rc.: s. fährden und Zsstzg.

Fahrenheit, f.; -en: in den Zsstzg.: Er-: s. Erfahren 1c. — Hóch-: s. fahren II. 3e. — Zer-: s. Zerfahren.

Fahrer, m., -s; uv.: 1) mundartl.: rasche Bewegung, das Zucken. Schmeller. — 2) Einer, der fährt, gw. nur in Zsstzg., zuw. Fahrerin, f.

Zsstzg. s. d. von fahren und von Fahrt, z. B.:

Be-: Der erste B. dieses Meers. — Bérg-: Einer der in den Berg fährt, nam. Beamter der in die Gruben ein-, den Geschwornen nachfährt, um zu sehen, ob diese ihre Pflicht thun, auch „Ein-, Nach-F.“ ꝛc. — Bérgen-: von der norwegischen Stadt Bergen, ein Kaufmann, der dort ein am Heringsfang betheiligtes Handlungshaus hat, aber auch: ein bei diesem Fang beschäftigtes Schiff, vgl. Kauf-F. ꝛc. — Ēin-: Berg-F.: Ober-E. ꝛc. — Flúſs-: Einer, der, — und ein Schiff, das auf Flüssen fährt: Schiffe, deren jedes zehnmal so viel Tonnengehalt hatte, als jedes jener 468 Fluß- und Küstenfahrer. Kohl Südr. 1, 48. — Frácht-: Frachtfuhrmann. Möser Ph. 2, 278, dafür mundartl. Frachtführer. — Grȫnlands-: vgl. Fluß-F. Bobrick 319. — Írr-: Liebe suchend, wirst du zum Ulysses, | zum Irre-F. durch des Lebens Meer. AMeißner Gd. 84. — Kāūf-: s. Fluß-F.: Hunderte von K–n [Kauffahrteischiffen] lagen segelfertig in den Häfen. Droysen Y. 1, 32 ꝛc. — Krēūz-: Einer, der eine Kreuzfahrt (s. d.), einen Kreuzzug macht, auch: Ein K.- und Querfahrer, der in die Kreuz und Quere fährt, — und (s. Fluß-F.) ein kreuzendes Schiff, s. Kreuzer. — Küſten-: s. Fluß-F. — Lánd-: Landstreicher, Vagabund. Musäus Ph. 1, 41 ꝛc.; Eine L–in, die ich von der Straße aufgehascht. 2, 23 ꝛc. Mundartl., veralt. mit Uml.: Landfährer. Carolina § 39; Eine Landfährerin. Mörike N. 295. — Lúft-: Luftschiffer. G. 12, 102; 37, 52 ꝛc. — Nāch-: Berg-F. u. Nachfahr. — Nórd-: (s. Fluß-F.) Schiffer und Schiffe, nach Norden, ins nördliche Eismeer fahrend: Eis, welches die N. Packeis nennen. Forster R. 1, 76. — Oſtíndien-: s. Nord-F.: Auf einem O. empfangen, der seine Ladung einnimmt. Vogt Oc. 146. — Quêr-: s. Kreuz-F. — Rōm-: Wallfahrer nach Rom. Hausbl. (57) 1, 270. Veralt. Nbnf.: Romfahrter, zuw. im schlimmen Sinn des Landstreichers, bösen Buben. Frisch. — Schíff-: See-F., oft „Schiffahrer“, s. Sanders Orth. 35. — Schlittſchuh-: Schlittschuhläufer. G. 22, 253. — Stránd-: Küsten-F. Höfer V. 124. — Über-: veralt. Übertreter. Carolina § 215; 216 ꝛc. — Vōr-: s. Vorfahr. — Wáll-: der eine Wallfahrt macht. G. 26, 205 u. o. Mit veralt. Form und Bed. (s. Rom-F.) Wallfahrter. — Wálfiſch-: s. Bergen-, Fluß-F. ꝛc.: Der schwergebaute W. — Wátten-: s. Fluß-F.: plattes Fahrzeug, das über die seichten Stellen, die Watten, wegschiffen kann. — Wélt-: der eine Fahrt um oder durch die Welt macht u. ä. m.

Fährer-ēi, f.; -en: das Fahren, Gefahre: Wer denkt, daß ich Gefallen an solcher Fahrerei habe, betrügt sich. Thümmel 5, 14. — **-iſch**, a.: fahrend, in Zſſtzg.: Auf-f–e Hitze. Spindler Stadt 1, 29. — **-n**: in scherzh. Zſſtzg.: Was will so ein Ding erspaziergängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201 ꝛc.

Fährig, a. (**-keit**, f.; -en): unstät umherfahrend ohne Ausdauer an einem Ort oder bei einer Sache: Die f–en Sterne, die lichterloh | hinschießen. Droysen Ar. 1, 76; Etwas f. in seinen Äußerungen und unstät in seinem Betragen. G. 21, 106; Wenn man bei der Jugend soviel anmaßlich F–es, bei dem Alter soviel eigensinnig Stockendes sich muß gefallen lassen. Zelter 4, 400; Wobei sie ihn mit Anspielung auf sein unentschlossenes Wesen in der Liebe einen fahrenden und f–en Ritter nannte. König Kl. 3, 85; Der Irrlichter zackiges, f–es Leben. Tieck NovKr. 4, 33 ꝛc.

Zſſtzg. s. die von fahren, und mit der Nbnf. fahrisch, z. B.: Āūf-: leicht auffahrend, jähzornig. — Um-: Dein u–es, unstätes Leben. Tieck NovKr. 2, 418 u. ä. m.

Fährig, a. (**-keit**, f.; -en): 1) weidm.: F–es Holz, ein junges Gehau, das emporgefahren oder aufgeschossen ist, so daß weidendes Vieh und Wild die obersten Sprossen nicht mehr abfressen kann. — 2) schwzr. = fahrbar mit Ggſtz.: Un-f. Stalder. — 3) in Zſſtzg. = fahrend mit Nbnf.: fährtig (s. d.).

Zſſtzg. [3], z. B: Hōch-: H–e Jugend. V. Hor. 2, 379. — Klēin-: kleinlich verfahrend: Die historische Methode, die mit der ängstlichen K–keit zu nichts Großartigem führt. V. Ant. 1, 306. — Will- (⏑–⏑): zum Willfahren geneigt, willig, dienstfertig: Ich weiß, was dir die Kön'gin angesonnen. | Sie hofft, daß deine ruhmbegier'ge Jugend | w–er sein wird als mein starres Alter. Sch. 421a; Diese W–keit, seine Spanier aus ihren Grenzen zu führen, diese Gefälligkeit ꝛc. 797a; Dieses Geschenk w–er Freundschaft. V. Od. 10, 43 ꝛc. — Nbnf.: Dankend meiner Willfährlichkeit. Rückert Mak. 1, 121.

Fährlich, a. (**-keit**, f.; -en): Gefahr bringend = ge-f. oft bei Luther z. B.: Sir. 9, 25; 43, 26 ꝛc. und ältern Schriftst., aber auch: Rühmte sich ... seiner f. dreisten Fahrten. Freiligrath H. 54; Die euch vorhin so f. war. Nicolai 2, 112; Alles ... F–e zu bestehn. Rückert Mak. 2, 171; Ach, trüg uns die f–e Fluth | des Lebens so friedlich! Salis 68; Kein f. Klettern. Scheffel 117; Die f–e Bucht. V. Od. 19, 189. — Diesen F–keiten zu entgehen. Auerbach D. 4, 58; Die Trotz ihr jeder F–keit wohl bötet. Chamisso 4, 133; Ein Wagestück ... von dessen F–keit mir noch die Wangen glühen. Müllner 6, 94; Daß er von Todes-F–keit sie rette. Mendelssohn Ps. 33, 19; Rückert Nal. 74; W. 11, 73; 20, 315 ꝛc.

Zſſtzg.: Ge-: So g. ist dein Wesen, | als erquicklich der Smaragd. G. 4, 32; Eine g–e [Waffe] für Den, der sie führt. 15, 11; Sich in g–e Niederungen angebaut. 18, 258; Ein König lag g. krank. Langbein ꝛc. — Übertr.: Pah! so g. wird die Sache wohl auch nicht sein. Prutz Mus. 1, 122 = so gewaltig, bedeutend, soviel wird sie nicht zu sagen haben ꝛc., und so auch: Aus Allem eine G–keit machen. — Die G–keit, Un-G–keit eines Unternehmens ꝛc., seltner (s. o.) = Gefahr: Bevorstehende G–keiten. Esra 9, 8; Mit G–keit ihres Leibs und Lebens. Schaidenraißer 7a; Dem Tod und G–keit entfliehen. 43a; 35b u. ö.; auch: G–heit. 50b; 51a; Diese G–keiten waren eben die Würze unsres Lebens. Tieck 16, 312; Was großer Müh, Arbeit und Gefahrlichkeit sie ... erlitten. Stumpf 344a; wie: Gefahrlich. 343b; 358a ꝛc. — Scherzh.: Zeigte mir die angerötheten G–keiten [mit Rothstift angestrichnen gefährlichen Stellen der Schrift]. Arndt Erinn. 95. — Doppelzſſtzg. z. B.: Hals-g. (vgl. halsbrechend). Gutzkow Bl. 1, 31; Sch. 531b; 532a; Lebens-g. ꝛc. und als Ggſtz.: Eine un-g–e [gefahrlose] Unternehmung ꝛc.; (veralt.) un-g. st. ungefähr (s. d.). — Will-: willfährig (s. d.).

Fährnis, f.; -se; n., -ses; -se: 1) Sind körperliche Sachen von der Art, daß sie ohne Vernichtung und Schaden ihren Ort verändern können, so werden sie bewegliche Sachen, F., fahrende Habe genennt. Glück Pand. 2, 519; zuw. auch in weitrem Sinn von eig. liegenden Gütern im Ggſtz. zu dem durchaus unbeweglichen Grund und Boden, z. B. in dem Rechtssprchw.: Was die Fackel verzehrt, ist F. 521 ꝛc.; Todte F. oder F. im engern Sinn, Hausrath, Ackergeräth; Haus-, Baumanns-, lebendige Baumanns-F. [Vieh]. s. Schmeller 1, 548 ꝛc., zuw. auch = Gewand-Fall (s. d.): Aus dem Erlöse der Liegenschaft und F. Alexis Pitav. 22, 190; Die F. und das Vieh. 226; Mit .. Küche und Keller versehen und dem nothwendigen F. Jahn M. 145; Die F–se (Ggſtz. Immobiliar). Kürnberger Am. 430; 499; Angefälle, welches doch nicht am Geld, sondern F. gewesen. Schweinichen 2, 193 ꝛc. — 2) Gefahr, Fährlichkeit: Des Kriegers F. und Beschwerden. WHumboldt Sonn. 12; Was hilft's, ausführlich dir das F. zu beschreiben? Rückert Weish. 2, 198; Symbol seiner eignen Fährlichkeiten und F–se. Riemer G. 1, 202. — Nbnf.: Fährnisse. Meißner Stein 144.

Zſſtzg. z. B.: Be- [2]: Wozu deiner B–se [Befürchtungen] Glut? Rückert Mak. 2, 21. — Er-: = Erfahrung, oft bei Ältern, z. B.: Aus der E. befestigen. Fischart B. 121a; Durch gewisse und eigne E. Ryff Th. 4; 14; 19 ꝛc.; So die E. anders beweiset. Sp. 53b; 92b; Stumpf 390a; Zinkgräf 1, 262 u. o., aber auch noch: Sein künftiges E. [was er zu erfahren hatte] vorherdeuten. Jahn M. 58; Derlei alltägliche E–se. König Kl. 2, 340. — Ge- [2]: Wieviel G. bei deiner Kunst sei. L. 8, 505 ꝛc.; Gefährnis. Dingelstedt 118.

Fáhrt, f.; -en: 1) das Fahren (s. d.) in weitrem Sinne, die Bewegung von einem Ort zum andern, Reise, wobei die Art und Weise der Beförderung (zu Fuß, auf einem Fuhrwerk oder Fahrzeuge) unberücksichtigt bleibt, obgleich natürlich auch z. B.: Schwang ich mich aufs Pferd, mit dem .. Vorsatz, mich so bald nicht wieder auf eine F. [im Wagen] einzulassen. G. 25, 87 ꝛc. — Der Gefährte unsrer F. 2. Kor. 8, 19; Sollt' aber Jemand sich verdrießen | ob unsrer Liebesblicke F. Matthisson Anth. 1, 7; Schnelles Glück hält schnelle F–en [schwindet rasch]. Opitz; Über Fels und Baumstumpf | ging die F. [zu Fuß] durch ungebahnte Wildnis. Platen 4, 281; Selig preise dich .., daß ich dir auf deiner F. begegnet. 284; 279; Von eurer [des Gemsenjägers] F. kehrt sich's nicht immer wieder. Sch. 517a; Ein geschwinder Wort- oder Silbenlaut, welcher in schneller F. dahinschießet. Spate 2, 18; Freund H. begleitet mich getreulich auf allen meinen F–en. Stahr It. 2, 448; auch vom Tode: Es bracht' ihn | frühe zur traurigen F. G. 5, 174 ꝛc. (s. Zſſtzg.). — Daher auch a) übertr. = Streich: Eine tolle F.; Was machst du für F–en? Vgl. mundartl.: Die wilde F. [wilde Jagd]. Schmeller 1, 566 ꝛc. und nam. fahren 5; Narren-F. der Weltlinge. Spate ꝛc. — b) Schiff.: die Reise ꝛc.: Im Hafen regt sich emsig schon die F. [= Ab-F., Rüstung zur Reise]. G. 13, 306; Glückliche F. 1, 54 ꝛc., — und im Bes. die Geschwindigkeit, der Lauf des Schiffes: Das Schiff hat glatte F., läuft bei gutem Wetter und mäßigem Wind schnell; — harte F., segelt sehr schnell; — felle F., segelt bei starkem Wind sehr schnell; Dem Schiff mehr F. geben ꝛc. Bobrick 274. — c) bergm.: nam. das Ein- und Ausfahren (s. Zſſtzg.). — d) (mundartl.) Ackerb. = das Pflügen, s. Fahre. — 2) der Ort, wo gefahren wird, der Weg, z. B. = Fähre (s. d.), Ort der Überfahrt, nam.: a) Eine neue F. [Fahrweg] über den Acker machen. — b) bergm.: die Leitern zum Auf- und Abfahren: F–en einhängen, einhaspen ꝛc. Karmarsch 1, 173. — c) die unterirdischen Gänge mancher Thiere, z. B. der Maulwürfe, der Erdgrille (die auch „Fahrmaus“ heißt), die Röhren im Fuchsbau. — d) das Rinnsal eines Flusses. Schmeller 1, 565 und nach Campe: Eine F. Röhren, Reihe von Wasserleitungsröhren; in den Torfgegenden ein Kanal, s. Körner Schulm. 3, 522. — e) weidm. = Fährte (s. d.), z. B. Theuerdank 33; auch = Gemerk (s. d.). — 3) (mundartl., veralt.): zeitlich, z. B. die Umzugszeit der Dienstboten. Brem. Wörterb. 1, 352, die Zeit von der „Auffahrt“ oder dem Anzuge auf ein Gut bis zur „Abfahrt“ oder dem Abzuge des Miethmanns, z. B. im Eiderstättischen 7 Jahre, also eine doppelte F., 14 Jahre. Frisch 1, 241a. — Daran schließt sich (veralt.) allgem.: Ein, ein ander, kein F. [Mal] ꝛc. Schmeller 1, 566. Ferner: An, in, auf, zu der F. (ebd.; Brem. Wörterb.; Spate), auf der Stelle (s. 1), stehnden Fußes; Auf der F. [im Begriff] sein; Der Augenblick der Fahrten [Zeit], | in der ich sage: Nu | ist mein. SDach, s. WMüller Bibl. 5, 76; Daß der Herr zornig ward | über sein Volk zur selben F. .. Da straft' er's auf der F. Waldis Ps. 106, 12, ff. u. o. — 4) das fahrbare, bewegliche Gut, gew. in der Verbind.: Mit Hab [dem unbeweglichen] und F. Klinger Th. 2, 64; Teutsch. 67 ꝛc., aber auch als Maßbest., soviel man auf einmal fahren oder tragen kann, vgl. Fuhre, Fuder und Tracht: Eine F. Heu, Holz, eine F. [Tracht] Wasser, s. Weinhold. — Schwzr.: Das Fährt, Last für einen Mann. Stalder; ebenso bair.: Das Fährtlein, aber auch Ladung eines Zweispänners. Schmeller.

Zſſtzg. vielfach, theils mit Vors. (s. Zſſtzg. von fahren), theils mit Hauptw. ꝛc., z. B.: Áb- [1 u. 2]: Entschloß man sich, das Pflaster aufzuheben und eine sanfte Ab- und Auffahrt zu veranstalten. G. 20, 231; A. der Post um 6, Ankunft um 10 Uhr; [Äolus] rüstete willig die A. V. Od. 10, 18; Als man Herrn Simon bei der Nacht | Xantippens A. [Tod] hinterbracht. JohMöser Sinngd. 87; Zur leichten Hin- und A. der vollen und der entleerten Karren [beim Hohofen]. Karmarsch 4, 574; auch Abzug von einem Gut — s. [3] — und Abzugsgeld. — Álp-: der Sennhirten. Stalder. — Án- [1 u. 2]: Bei der A. des Gesandten. König Kl. 1, 355, vgl. Auf-F. — Ist ein kleiner Hafen oder vielmehr A. daselbst. G. 23, 26; 27 ꝛc., s. Anfuhrt. — Āūf- [1 u. 2]: s. Ab-F., z. B.: A. der Bergleute aus dem Schacht; Christi zum Himmel (Himmel-F.), daher: Am Montag nach unsers Herrn A–s-Tag. Berlichingen 119; Weidner 240, auch: Montag vor der A. Stumpf 398b ꝛc.; A. [feierlicher Aufzug] der Gesandten: Nachdem ihre erste solenne Gesammt-A. .. stattgefunden, so bewunderten wir nachher die Ankunft der kaiserlichen Kommissarien und deren A. G. 20, 217; In dem Wagen fuhr die ganze Familie nach der Kirche ... Die Fußgänger schauten der stattlichen A. .. nach. Auerbach D. 4, 142; A–en von

prachtvollen Equipagen. Palleske Sch. 1, 202; Hackländer Namenl. 1, 158; 266 ꝛc. Auch der Anzug auf einem Gut und die bei Erwerbung desselben zu errichtende Abgabe, der „Weinkauf“. Eichhorn Priv. 650; Wie man jetzt unter A. oft den Sterbefall mitbegreift. Möser Osn. 1, 223 ꝛc. — Örtlich: Thor-F. ꝛc.: Vor der A. seines Schlosses. Lewald W. 4, 235; G. 20, 231 ꝛc. — Aus- [1 u. 2]: Ungewöhnlich frühe A. Lewald Wandl. 2, 430; Auf der A. …, auf der Heimfahrt. Spindler Stadt 1, 147; Seele, warum fürchtest du dich für der A. [Tod]? Luther 6, 179a; Ansehnliche Processionen, A–en. Fischart B. IVb; 265b; A. der Bergleute aus dem Schacht ꝛc.; — örtlich = Thor-F. — Bach- [2d]: Schlucht, Hohlweg, s. Bachfurche. — Baden-: veralt. statt Badereise. Paracelsus 1, 690a; Ryff Sp. 141a; Stumpf 544a u. o. — Berg-: Ersteigung eines Bergs ꝛc. Neithard 6; auch die bergan, stromauf gehnde Fahrt, im Ggstz. der Thal-F. — Besen-: Hexen-F. — Bet-: Procession in der kathol. Kirche, mit Kreuz und Fahnen, wobei gebetet wird. Fischart B. IVb; 15a; Weidner 171; Betefahrt. W. 20, 44. — Bettel-: Bettelfuhre. Hartmann Unst. 2, 273. — Blocksberg-: Hexen-F. — Blumen-: So machen sich die Immen | auf ihre B. Spee. — Bock-: Hexen-F. — Bogen-: Kauf in Bausch und Bogen. Campe. — Brach- [1d]. — Braut-: Fahrt, um die Braut heimzuführen. G. 1, 155. — Bummel-: langsame Fahrt mit einem Hauderer, Zeisel-F. — Durch- [1 u. 2]: Hemmeten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die D. V. 2, 146; Sein Körper ist eine D. für Stahl, wenn er nicht verwundet ist. Tieck Cymb. 1, 3; Die D. in einem Haus ꝛc. — Ein- [1 u. 2]: Die E. des Bergmanns; Die E. in die .. Vorstadt brach diese Wendung des Gesprächs ab. Gutzkow R. 5, 378. — Hofraum mit zwei E–en. Freitag Soll 2, 54; Unsre Seeküsten .. mit herrlichen E–en. Leibnitz Erm. 3; Die E–en zu ihren Palästen. Paalzow Th. 3, 321; Die E. zum Schacht, zum Dachsbau ꝛc. — Fehl-: Irr-F., verfehlte Fahrt. — Fluß-: Das Städtchen Handa, bei welchem die F. endet [die Fahrt auf dem Fluß]. Humboldt KSchr. 1, 106. — Frei-: freie Fahrt; Schausp.: eine Vorrichtung, Gegenstände in unveränderter, schwebender Stellung auf die Scene zu bringen u. verschwinden zu lassen. — Gabel-: Hexen-F. — Gegen-: Fahrt gegen den Strom, mundartl. Ggstz.: Nau-F., was aber auch das Fahrwasser bez. Schmeller 1, 2, vgl. Schiff-F. — Geißel-: ein Zug der Geißler oder Flagellanten. — Gondel-. — Gruben- [1c]. — Hall- [4]: im Salzwerk von Hallein eine Ladung Salz von 186 Kufen. Schmeller. — Hand-: bergm.: die Fahrt mittels der Leitern, „Mann-F.“, im Ggstz. der „Tonnen-F.“, wo man an Seilen hinuntergelassen oder heraufgezogen wird. — Heer(es)-: veralt.: Feldzug. 5. Mos. 24, 5; Simrock Gudr. 195, auch: Steuer dazu. Spate. — Heilthums-: Wall-F. Dingelstedt Hept. 2, 82. — Heim-: s. Aus-F.: Den Griechen auf der H. von Troja. Schaidenraißer 11b u. o., auch das Heimführen der Braut; u. vom Tod: Die lange | H. steht euch bevor. G. 5, 174. — Her- ꝛc.: Auf der Hin-F. (s. d.) und auf der H.; Auf unserer Hereinfahrt vom Balle. G. 14, 31; Ich sah's bei der Hereinfahrt. Sch. 389b ꝛc. — Hexen-: nach dem Ziel auch Blocksberg-, nach dem tragenden Ggstd. auch: Besen-, Bock-, Gabel-F. — Himmel-: s. Auf-F.; H. Christi; Mariä H.; [Fieberhitze] beschleunigt oft der Frommen H. [Tod]. Hagedorn 2, 168; 3. Macc. 5, 45. — Hin- (s. Ab-, Her-F.): H. des Wilds, vom Feld zu Holz, im Ggstz. der Wi(e)der-F.; auch die Spur davon [2e], gw. „Hin- und Wi(e)derfährte“; Die H. [Tod] der Gerechten. Weish. 3, 3; Starb so sanft, daß die Umstehenden die eigentliche Zeit seiner H. nicht angeben konnten. Lichtenberg 4, 304; Musäus M. 5, 14; Rabener 4, 115 ꝛc. — Die Hinabfahrt in das Thal. Kohl Alp. 2, 133; Seine jüngste Hinabfahrt in die Unterwelt. Musäus M. 2, 84 u. s. w. — Hoch-: s. fahren II, 3e: Die H. führt zur Niederfahrt. Rückert Mak. 1, 140; Demüthigung ist auch von Demuth eine Art, | du überbietest recht H. mit Höherfahrt. Weish. 4, 260. Jetzt gw. Hoffahrt, durch äußres Gepränge sich offenbarender Stolz, Stolzieren (s. hoch-fährtig), z. B.: H. muß Zwang leiden; Seine H. büßen. Alexis H. 1, 1, 253; Der Teufel der H. Schweinichen 3, 23; Du stinkest nach stinkender H. mir an. B. 35b; Die Empfindung für die Ehre ist .. an dem Spanier Hochmuth, an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen H. Kant Schön 93 u. o. — Höllen-: Die Vergleichung der homerischen, virgilischen und polygnotischen H–en. G. 31, 146; Neithard 366 ꝛc., nam.: H. Christi, s. Ephes. 4, 9. — Irr-: G. 25, 54; 27, 6; Die I–en des Odysseus. — Kahn-. — Kirch-: Procession; aber auch = Kirchspiel. Adelung. — Kreis-: Tour, Rund-F., die sich über einen gewissen Kreis ausdehnt: Die herkömmliche K. durch das gesittete Europa zu bestehen. G. 18, 154. — Kreuz-: Kreuzzug gegen die Ungläubigen. G. 22, 93; auch eine Procession mit Kreuzen und Fahnen; auch eine Fahrt in die Kreuz und Quere, nam. in der Verbind.: Kreuz- und Querfahrten. G. 18, 280 u. o. — Kummer-: Seit dem schmählichen Untergang | Ilios' und der ängstlich- | labyrinthischen K. G. 12, 199. — Land-: Landparthie, Lustfahrt aufs Land. G. 29, 217. — Lazareth-: Unsre traurige L. zog nun langsam dahin. G. 25, 100 = der die Kranken befördernde Wagen. — Luft-: Luftschiffahrt, Fahrt durch die Luft. — Lust-: zur Lust, zum Vergnügen unternommen: Die Lust- und Schlittenfahrten. G. 15, 186; Zu einer Wasser-L. 248 ꝛc. — Mann-: Hand-F. — Meer-: Von Ulyssis irrigen M. Schaidenraißer Vorr. 1b. — Nach-: 1) Nachfolge in einem Amt ꝛc. — 2) zuw. = Hin-F., das Sterben: Gute N. wolle geben! | Alles Leben liegt daran, | daß man selig sterben kann. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 196). — 3) der Zwang in Bezug auf das Bannrecht einer Mühle, Kelter ꝛc., zu denen man fahren muß. — 4) = Nachfährte (s. d.). Döbel 1, 91a. — Nachhause-: Heim-F. Rahel 1, 347. — Narren- [1a]. — Nau-: s. Gegen-F. — Nieder-: Ggstz. der Auf-F.; auch = Höllen-F.: Wenn Scharen vorausgesprengter Kouriere unsere N. melden, daß die Satane sich .. herausputzen. Sch. 110a. S. auch Hoch-F. — Pilger-, Pilgrim-: Wall-F. Chamisso 5, 186 u. o. — Quer-: s. Kreuz-F. — Röhren- [2d]. — Rom-: Wall-F. nach Rom: Der Pilger Seelen, so auf der R. sturben. Luther 5, 79b. — Römer-: Römerzug, der deutschen Könige zur Krönung in Rom ꝛc.: Meine R. LSchücking. — Rück-: nach dem Ausgangspunkt zurück. — Rund-: Kreis-F. Immermann M. 1, 386; Kohl Irl. 1, 17. — Saat- [1d]. — Schacht- [1c]. — Schiff-: oft „Schiffahrt“ geschrieben, theils die Reise, die man mit einem Schiff macht, theils das ganze Seewesen und die Sch–skunde; zuw. auch = Fahrwasser: Der Handel ward geregelt, die Sch. erweiterte sich. G. 39, 223; Luft-Sch. = Luftfahrt, Aeronautik; Dampf-Sch., auf Dampfschiffen; Strom-Sch. ꝛc.: s. See-F. — Schlitten-: s. Lust-F. — Schrittschuh-: G. 6, 66. — See-: Schiffahrt auf offner See, im Ggstz. der Fluß- oder Küsten-Schiffahrt. — Spritz-: burschikos: eine gemeinsame Lustfahrt zum Kommerschieren ꝛc. Waldau Nat. 3, 202, s. Spritzen ꝛc. Vollmann. — Stollen- [1c]: Bereitete ich mich zur St. G. 40, 214. — Strom-: im Ggstz. der See-F. — Stromab-: Nau-F. — Stromauf-: Gegen-F.: Die Schwierigkeit der St. Kohl Irl. 1, 116. — Tage-: Tagereise: Als hätte nicht | so manche T. zu Land und See, | so manche Sonnenkehr sich drein gelegt. G. 4, 41. — gerichtl. Termin ꝛc.: Von dem erkennenden Kreisgerichte T. zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Alexis Pitav. 22, 183. — Thal-: s. Berg-F. — Thor- [2]: Thorweg. Freiligrath Garb. 98. — Tonnen-: s. Hand-F. — Trag(e)-: Trägt jede ihren Mann auf dem Rucken, welcher treuherzigen T. der Kaiser sich also erfreuet. Zinkgräf 1, 22. — Turn-: Fahrt von Turnern. — Übel-: Ggstz. der Wohl-F. Spate. — Über- [1 und 2]: Die Ü. über den Fluß, über den Acker verbieten. — Ü–en und Buchten .. wurden gesucht. G. 18, 276; Sich zur Ü. [auf dem festen Lande, Übersiedlung ins Schloß] schicken. 16, 183. — Um-: U. wollt' er halten. Geibel Jun. 331; Als er sich zur U. bei seinen Patienten bereitete. HHerz 131; Auf meinen Welt-U–en. Rückert BrE. 314. — Vergnügungs-: Lust-F. — Wage-: kühne, gefährliche Fahrt: Was die Knechte von euren W–en sich erzählen. Sch. 532a; Platen 4, 281 ꝛc. — Wagen-: im Ggstz. zu Schlitten-F. ꝛc. — Wall-: Andachtsreise, Pilgerfahrt und Ort, Ziel derselben: In vielen W–en oder Betfahrten. Fischart B. 53b; Ich habe die W. nach meiner Heimath mit aller Andacht eines Pilgrims vollendet. G. 14, 87; WHumboldt 3, 191; Die W–en zu unserem übergebenedeiten Gottesbilde. Kohl Alp. 1, 372; Der heiligen Jungfrau eine W. nach Loretto gelobt. W. 29, 204 ꝛc.; Diese geistliche Anstalt .. war vor Alters als W. wegen mancher Wunder beberühmt. G. 18, 13 ꝛc. — Auch oft ohne religiösen Nebenbegriff = Wanderschaft, z. B. noch: Die Soldaten .. wußten so gut hin und her zu treten, daß ihr Fußwerk nur bis an die Knorren von der schmutzigen W. [Marsch] zeugte. G. 25, 107; Die Spinne trat zum armen Mann | indessen auch die W. an. Ramler F. 3, 106, und übertr.: Wo ihre irdische W. zu Ende ging. Novalis 1, 85. — Weg-: Sie haben kein Wissen meiner W. [Abreise]. Schaidenraißer 8b. — Wege-: Reise. — Wellen-: G. 18, 279, s. Meer-F. — Wende- [1d]. — Wi(e)der-: s. Hin-F., Rückkehr: Wo einmal Heil dir widerfuhr, | dahin nimm nie die W. Rückert Mak. 1, 140; Morg. 1, 84; Auf der W. von Troja. Schaidenraißer 60b u. o.; Simrock Gudr. 428; Stumpf 544a ꝛc. — Wohl-: das Wohlergehn, s. fahren 3d und 5; Danzel 8, 25; Ps. 106, 5; Die Lust an seinem Zustande heißt W.; insofern diese Lust auf das Ganze unsres Daseins geht, heißt sie Glückseligkeit. Kant phil. Rel. 157; Irdische, zeitliche, ewige W. ꝛc. — Zeisel-: Bummel-F. Zschokke 8, 261 ꝛc.

I. **Fährt**, adv. ꝛc.: s. firn, Anm.

II. **Ge-fährt(e)**, n., –(e)s; –e: 1) Fuhrwerk (s. d. und vgl. Fahrzeug): In raschem Trabe fuhr .. das G–e dahin. Auerbach 4, 60; Ab. 267; Ein sechsspänniges G. Gutzkow R. 5, 346; Das G. [Schlitten]. 7, 369; 89; Hebel 3, 207; 443; Keller gH. 2, 360; 3, 49; Kerner Bild. 200; Kühne Freim. 223; Mörike N. 532; Stahr Weim. 249 ꝛc.; Gefähr. Immermann M. 3, 259. — Vgl. Schmeller 1, 567, wonach es z. B. auch die Vorrichtung am Spinnrad bezeichnet, worin die Spule läuft (vgl. 2). — 2) Spur, so weidm. (s. Fährte): Der Hirsch setzet sein G. hin und wider ꝛc. Fleming J. 95a; Daß im G. mitten ein kleiner Hügel wird. ebd.; [Des Bibers] G. 113a ꝛc. (auch fem.. Ist es frische G. 95a). — Bergm.: Dem Gang auf das G. [die Spur] kommen ꝛc.

III. **Fährte**, f.; –n: 1) Fahrt [1], das Fahren: Ich lehrte, | wie dich jetzt, ihn das Fischen und die F. Kinkel 458. — 2) bergm.: Fahrt [2b]. — 3) Spur, nam. weidm. = Fahrt [2e], Gefährt [2], die Spur des Wildes (s. auch Ferte), wie früher allgem. = Weg: Döbel 1, 7b u. o.; Wir sind den Bisons auf der F. Freiligrath 1, 239; Wie ein Hirsch über den Weg gegangen … Er ließ mich die F. bemerken, wie er es nannte. G. 18, 2; 13, 229; Meine Spürkraft ging auf dieser F., meine Einbildungskraft war angeregt. 20, 80; Gutzkow R. 8, 373; Des Rammlers F. Hagedorn 1, 59; 2, 51; 232; Von Rostem Rosse bleibt die F. nicht verborgen. Rückert Rost. 5b; Sobald ich einmal die F. hatte. Sch. 118b; Ergriffen ihn des Gallas' Abgeschickte, | die ihm schon lang die F. abgelauert. 361a ꝛc. — Mundartl.: Gleicher F., gleicherweise. Schmeller.

Zsstzg. wie Hirsch-F. ꝛc., ferner namentl.: Hin-: s. Hinfahrt. — Hinter-: 1) = Hin-F. — 2) die Fährte, welche das Thier schon gemacht, also hinter sich im Rücken hat. — 3) die der Hinterfüße. — Nach-, Rück-: Hinter-F. — Spät-: schon vor längrer Zeit gemachte — kalte Fährte. — Vorder-: Fährte der Vorderfüße. — Wi(e)der-: Hinter-F. ꝛc.

IV. **Gefährt-e**, m., -n; –n (-in, f.; -nen): eigentl. Person, die derselben Fahrt ist, dann allgem. = Kamerad ꝛc., Person, die mit Einem das ihn Betreffende theilt und namentl. an seinen Unternehmungen Theil nimmt oder thätig mitwirkt: Die Männer aber, die seine G–en waren, standen. Ap. 9, 7; 19, 29; Ich war im Glück und Ruhm stets sein G–e, | ich will ihm treu auch nun im Unglück sein; In der Jugend ist ihm ein froher G–e der Leichtsinn. G. 5, 7; Der Jugend Nacht-G. ist Leidenschaft. 10, 222; Schwarzer Schatten ist über dem Staub | der Geliebten G–e. 4, 16; Vom G–en seines Racheamts. Kinkel Erz. 23; So bitt' ich dich als meinen guten Freund, Gesellen und G–en. Schaidenraißer 64a; Die Neigung giebt | den Freund, es giebt der Vortheil den G–en. Sch. 492b ꝛc. — Übertr. auch von Sachen: a) personif.: G–in meiner Stimme! [die den Gesang begleitende Cither]. Schlegel 1, 175; Den Schmerz machte ich [Prometheus] zum G–en

der Unmäßigkeit. W. 29, 232; Die Einfalt, insofern diese eine unzertrennliche G–in der ersten Periode des Lebens ist. 239 ꝛc. — b) bergm.: G–e, ein neben dem Hauptgang streichender Gang. — c) Mus.: in Fugen die Antwort od. Wiederholung des Themas v. der zweiten Stimme in der Oberdominante oder Unterquarte.

Anm. G. [ahd. kafarto. Graff 3, 585], der derselben Fahrt ist, wie Genosse (ahd. kanôz), der gleiches Brot isst [genießt], Geselle (kasaljo, kasello), der im selben Saale lebt ꝛc. Jahn M. 100. — Wo das Geschlecht nicht besonders hervortritt, auch von weiblichen Wesen G–e.

Zsstzg. z. B.: Grāb-: Grabgefährten [die mich, arme Sünderin, zum Tode begleiten], brecht zum Richtplatz auf. Sch. 5a. — Kriegs-: Komm an mein Herz, du alter K. Sch. 379a. — Mit-: Die M–n seiner Kriege. Haller 10; Schaidenraißer 14a; 48a; 51b u. o. — Reise-: Sprang hier mein geduckter R. [ein Mops] auf. Thümmel 1, 17. — Zélt-: Zug- und Z. G. 4, 255 u. ä. m.

Kauf-fahrteī, f.; 0: Schiffahrt, sofern sie Handels wegen getrieben wird: K. treiben, vgl. Kauffahrer.

Fährten, intr. (haben): eine Fahrt machen, gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Hêêr-: Wie Herwig gegen Hetteln heerfahrtete. Simrock Gudr. S. 141; 236. — Hōch- oder Hóf-: s. fahren II. 3c. — Tāge-: gerichtliche Termine beziehn: Getagefahrtet ward von einem Schöppenstuhl zum andern. Alexis H. 1, 1, 147. — Túrn-: Schüler, die auf den Rigi turnfahrteten. Ruge Rev. 2, 10. — Wáll-: s. fahren II., Anm. 2: Pilger w. dahin. G. 37, XVII; Bis Helena .. den heilig-klassischen Boden bewallfahrtet. 32, 266; Hier will ich her .. w. 13, 256; Heinrich wallfahrtete zuweilen hin. Stilling 2, 5 ꝛc. u. ä. m.; Der Wallfahrter [Pilgrim]. Tieck 16, 364. — Will-: s. fahren II. Anm. 3.

Fährtig, a. (-keit, f.; –en): 1) = fährig (2 u. vgl. fertig), namentl. in der Zsstzg.: Hōch-, z. B. Zwingli 2, 2, 474, das aber (s. fahren II. 3e) in die Form überging: Hóffährtig: Der H–e ist ein Stolzer, der zugleich eitel ist. Es ist nicht nöthig, daß ein H–er zugleich hochmüthig sei, d. i. sich eine übertriebene falsche Einbildung von seinen Vorzügen mache, sondern er kann vielleicht sich nicht höher schätzen als er werth ist, er hat aber nur einen falschen Geschmack, diesen seinen Werth äußerlich geltend zu machen. Kant Schön 94; H. wie ein Pfau. Garzoni 86a; Die jungen Bursche hielten es [das Mädchen] für hochmüthig, weil es nicht anlässig war wie Andere, hielten es für h., weil ihm Alles [sein Anzug] wohl stand. Gotthelf G. 18; In seinem h–en Auge so eine Art Verachtung. Tieck Acc. 1, 321 ꝛc. — So wären auch die dummen Dinge und H–keiten aus dem Kopfe geblieben. Immermann M. 3, 20; Alexis Dor. 1, 122 ꝛc. — Nbnf. auch: Hoffährtisch. Arndt Erinn. 89. — Versch. „Hoffertig" (s. d.). — Will- ꝛc. — 2) eine Fährte, Spur zeigend: Der Schritt des Hirsches ist weit-f–er als der des Thiers; Eng-f. ꝛc.

Gefährtschaft, f.; –en: Geleitschaft. Spate.

Fährung, f.; –en: bergm.: die Aus- und Einfahrt, — und der Fahrschacht. Sonst gewöhnl. nur von den transitiven Zsstzg. des Zeitw. fahren, z. B.: Be-: 1) Die B. des Meeres; Straßenbefahrung. Rückert Mak. 1, 13 ꝛc. — 2) veralt. = Befürchtung, Gefahr. Melanchthon 3, 137 ꝛc. — Er-: s. Erfahrenheit u. Erfahrnis: 1) das Erfahren; die durch Länge der Zeit, durch praktisches Betreiben eines Faches gewonnene sichere Kenntnis, insofern man sich aus dem Erlebten, aus dem Gesehenen und Erhörten Regeln und Sätze für das Vorkommen ähnlicher Fälle abstrahiert hat, und diese Regeln und Sätze selbst: Etwas in E. bringen = es erfahren (s. d. 2b); Die E. zeigt's, lehrt's; Ein Mann von vieler E.; Über Grundsätze lässt sich hadern, über E–en nicht. Börne 2, 252; Ohne lebendige E. der Sache. Danzel 394; Nie vermochte er sich über die E., und zwar über die E. im allerniedrigsten Sinn des Worts, über das bloße Aneinanderknüpfen von Sinnes-Eindrücken und den Erzählungen davon hinweg, bis zum Begriffe eines allgemeinen Gesetzes, nach dem jene Erscheinungen erfolgten ... zu erheben. Fichte Nic. 32; Das klingt freilich so zum Hören ganz drollig, aber ob auch in der E. [wenn man's erlebt]. Forster Br. 2, 300; Im weiten Kreise rechtlicher E. [Praxis]. G. 13, 314; Viele einzelne Fälle werden unter ein einzig Phänomen subsumiert, die E. kommt ins Enge. 39, 19; Natur-E–en. 223; E–en, d. i. Urtheile, die durch Versuch und Erfolg kontinuierlich bewähret werden. Kant Anthr. 24; Aus einer reichen Welt-E. geschöpft. Sch. 1151a ꝛc. — 2) veralt., mundartl. = Inquisition, Erkundigung. Schmeller 1, 549. — Über-: (veralt.) Übertretung. Carolina §. 113. — 2) mundartl.: Anfall von Schlagfluß. Immermann M. 4, 66. — Um-: Die U. eines Vorgebirgs. — Ver-: 1) Die V. des Weins auf der Achse ꝛc. — 2) = das Verfahren (s. d.), veralt., weil in dieser Bed. das Zeitw. nicht transitiv — u. ä. m.

* **Faiseur** (frz. fäsōr), m., –s; –s: Macher, der für einen Andern wirkt, Etwas ins Werk zu setzen bemüht ist. — * **Fait** (fā), n., –s; –s: gw. in der Verbind.: F. [fät] accompli, vollendete Thatsache; au [spr. o] f. sein, von Etwas unterrichtet sein; Einen au f. setzen, ihn von Etwas unterrichten; F. von Etwas machen, es treiben: sich damit wichtig machen.

* **Faite** (frz. fête), f.: die First eines Hauses. Dazu wohl: **Fette**, f.; –n: (Bauk.) ein wagerechtes Stück Zimmerholz, namentl. das die Stuhlsäulen eines Daches oben verbindende: Dach-, Stuhl-, Dachstuhl-F.

Fäkchen: s. F 2.

* **Fák-Sīmile** (lat.), n., –s; –s: die genaue Nachbildung einer Handschrift durch Druck oder Stich. — **-tiōn**, f.; –en: Partei, politische Meinungsgenossenschaft. — **-tisch** (lat.), a.: thätig, thatsächlich. — **-titiv**: 1) a.: Sprachlehr.: das Machen oder Bewirken bezeichnend. — 2) n., –s; –e. — **-um**, n., –s; –a: ein faktitives Zeitw.: Tränken ist das F. von trinken. — **-tor**, m., –s (-tōren); –tōren: 1) (Rechenk.) jeder Bestandtheil eines Produkts, Vervielfältigungszahl. — 2) Vorsteher eines Geschäfts, einer Buchdruckerei ꝛc. (oft betont (⌣ –). — 3) (s. 2) Tauben-F., Taubenzüchter. Pröhle Z. 184 ꝛc. — **-toreī**, f.; –en: Amt, Wohnung eines Faktors, namentl. ein Handlungshaus in Ostindien für ein europäisches Geschäft. — **-tōtum**, n., –s; –s: Jemand, der Alles in Allem ist, von dem Alles — in einem gewissen Kreis — abhängt. G. 6, 348. — **-tum**, n., –s (uv.); -ta, -ten: das Geschehene, die Begebenheit, Thatsache: Die Wahrheit des F. zu konstatieren. Fichte Nic. 27; Die Vielheit der Abenteuer und Fakten reizte eben das schaulustige Volk. Gervinus Sh. 1, 189; Nun nannte man die Erklärung ein F. und das F. gar zuletzt eine Sache. G. 39, 313 ꝛc. — **-tūr**, f.; –en: Verzeichnis von Waaren, die ein Kaufmann erhält, mit beigefügter Preisberechnung.

* **Fakultät** (lat.), f.; –en: 1) auf Hochschulen, eine der vier hergebrachten Hauptabtheilungen der dort gelehrten Wissenschaften, die sämmtlichen dazu gehörenden Professoren, die Gelehrten-Bank, -Zunft, -Innung: Die theologische, medizinische, juristische, philosophische F.; Er fragte bei ein, zwei, drei, vier F–en. B. 66b; Was wählet ihr für eine F.? G. 11, 77.

Fāland, m., –s; 0: veralt., Name des Teufels, s. Spate 416, bei G. (11, 176): Platz, Junker Voland kommt; Der böse Voland. Stoppe Parn. 405; Er hieß Voland aller Könige. Simrock Gudr. 196, vgl. Feiland.

Anm. Mhd. vâlant, z. B.: der übel vâlant („Der böse Feind" Simrock). Nibel. 1334, und weiblich: nu zuo, vâlandinne („Nur zu, du Braut des Teufels"). 1686; Gudr. 629, — eigentl. Partic., wohl vom mhd. fâlen, vaelen, täuschen, verderben, oder auch vom ags. faelan, Ärgernis bereiten, betrügen (vgl. fehlen, falsch), in der Bildung wie: Heiland, dem es Luther reimend in der Form Feiland (s. fehlen I, Anm.) gegenüberstellt; das veralt. Weigand (s. auch Feind und Freund).

Fálb ꝛc.: s. Fahl, Anm. und Felbel.

Fálb-ala (it.), m., n. (f.), –s; –s. — **-el**, f.; –n: gefältete Streifen oder Banden Zeug ꝛc., auf Frauenkleider, Vorhänge ꝛc. aufgesetzt, Faltensaum: Eine in viele Fältchen zierlich gelegte Schleppe oder Falbel. Böttiger Sab. 360; Die goldene Rockfalbel. 349; Ein kurzes, weißes, rundes Röckchen mit einer Falbel. G. 21, 269; Die Fälbelchen und Falten. Rückert 6, 91; Unter den Falbeln von ihrem Rock. W. 15, 9; Wir hatten keine Falbalas zu zerreißen. G. 34, 215; Ein Florfalbala (neutr.). Rahel; Mit breiter Falbala (fem.). Gotter 1, 40; Diez 137. — Vgl. Fallen Anm. 2.

Fálge ꝛc.: s. Felge ꝛc.

Fálk(e), m., –en; –en; Fälklein, chen; –en-: 1) Bezeichnung einer Abtheilung von Tagraubvögeln (Falco), deren Schnabel nicht, wie bei den verwandten Adlern, von der Mitte, sondern gleich von der Basis an hakenförmig gebogen, auch verhältnismäßig kürzer ist. Im Allgemeinen sind sie auch kleiner als die Adler. Die Habichte gehören zu den Falken, nur daß man meist die gewöhnl. nicht zur Jagd abgerichteten und deßhalb, im Ggstz. der edeln F–en, als die unedeln, gemeinen angesehenen, bei denen die Flügel kürzer sind, als der Schwanz, Habichte nennt. Doch finden sich hier begreiflicherweise Schwankungen. Der edle F. dient oft als Bild oder auch als Bezeichnung eines edeln, tapfern, muthigen Manns ꝛc. Sprchw.: Jedem dünkt seine Eule ein F–e; Wann man nicht F–en hat, muß man mit Eulen beizen. Weidner 17; Mit einem todten F–en beizen. Luther 8, 249b ꝛc. — Ein F–e sieht nicht schärfer. Alexis H. 1, 1, 13; Mit dem Scharfblicke eines F–n. Immermann 3, 364; Hat .. ein Auge wie ein F–e. Spindler Stadt 1, 43; Ob ein F. auch spähe. Rückert 1, 349 ꝛc. — „Wär' ich ein wilder F–e!" | O du Melodie, wie ein F. so scheu | und so dreist auch wie ein F–e. Freiligrath Garb. 72; Wie F–en auf ihr Lockspiel, fliegt sie hin. Ven. 64; Ließ den F–n des Genies ohne Faden und Haube steigen. JP. 31, 101; Dies kleine Fälklin oder Schmirlin [F. aesalon]. Ryff Th. 133 (vgl. 119—161, wo F. und Habicht ohne Unterschied abwechseln); Wie der F. sich aus den Lüften | zurückschwingt auf des Jägers Hand. Sch. 468b; St! Romeo, st! o eines Jägers Stimme, | den edeln F–en wieder herzulocken! Schlegel Rom. 2, 2; Der F–e, den du ziehest, Das ist ein edler Mann. Simrock Nib. 14; Den sie wie F. den Kranich hassen muß. Streckfuß Rol. 1, 77; Auf, ihr meine F–en! [kühne Streiter] | möget eilig eure Rosse rüsten. Talvj 2, 249; 291 (Bodenstedt 2, 310); Mein F–en-Herz wird kirr der trauten Hand. V. Sh. 1, 413 ꝛc., s. Hager-F. — 2) übertr. eine Art Geschütz, z. B. als Name einer Kanone. Arndt 356; Anstatt der .. Stück, so die Alten im Brauch gehabt, macht man jetzunder [1641] Groß-F–en, F–en und Falkinetten [s. Falkonett]. Garzoni 657a. Auch: Falkaune (f.; –n) schießt 6 Pfund Eisen ꝛc. s. Frisch 1, 242a. — 3) ein falbes Pferd, s. Fahl Anm.

Anm. Ahd. falc(h)o, mhd. valke, lat. falco, vgl. falx, Sichel und Schmeller 1, 526: der Vogel mit krummem Schnabel und Klauen, vgl. Falkāde (frz.), f.; –n: Sprung eines Pferds mit gekrümmten Hinterbeinen ꝛc. — Genit. zuw. Falks u. öfter Falkens, z. B. Döbel 1, 79b; Ryff Th. 119 ꝛc.

Zsstzg. vielfach zu 1, vgl. Oken 7, 127 ff.; Tschudi Th. 116; Ryff Th. 119—161; Döbel ꝛc., z. B.: Ābend-: F. vespertinus. — Bárbar-: aus Tunis in der Berberei, woher die edelsten Jagdfalken kamen. — Bāūm-: F. subbuteo, Lerchen-F., weil gewöhnl. zum Lerchenfang benutzt. — Bérg-, Birg-, Birk-: F. lithofalco oder montanus. — Bleī-: F. pygargus, nach der Farbe benannt; das Männchen auch Ring(el)-F. — Êdel-: F. gentilis, keine eigne Art, sondern ein gut abgerichteter Jagdfalke. Freiligrath 1, 82. — Fínken-: Sperber, auch Vogel-F. genannt. — Frémdlings-: Wander-F. — Frósch-: F. apivorus, Wespen-F., nach der Nahrung; Läufer-F., weil früher als Läufer- oder Ruhrvogel dienend. — Gēīer-, Gêr-, Gīēr-: F. gyrfalco, bei den Falknern einer der größten Jagdfalken, nach der Gier seines Fraßes benannt. — Grōß-: 1) F. sacer. — 2) [2]. — Hāgar-: nach dem franz. faucon hagard, engl. haggard, ein erst nach mehrmaligem Mausern gefangner und deßhalb schwer zu zähmender Falke, vgl.: Mein Falk [die zu zähmende Keiferin] ist scharf gehungert ... Ein Mittel noch macht mir den Wildling [haggard] zahm. V. Sh. 3, 411, vgl. Othello 3, 3 und Diez 656 ꝛc. — Jágd-: jeder zur Jagd abgerichtete Falk, namentl. F. communis, s. Edel-F. — Kírch(en)-: Thurm-F. — Kōhlen-: F. niger, von der dunkeln Farbe der Brust und Flügel. — Lāūfer-: Frosch-F. — Lérchen-: Baum-F.; Blei-F. und F. aesalon oder Schmierling. — Māūer-: Thurm-F. — Māūse-: F. buteo, Buß-Aar. — Míttel-: Geier-F. — Pílgrim-: Wander-F. — Rāūb-: Geier-F. —

Reiher=: zur Reiherbeize dienend. — Ring(el)=: s. Blei=F. — Rohr=: F. haliaëtos, Fisch=Aar. — Röthel=: F. cenchris, der kleine Thurm=F., auch Rittel=, Rüttel=F. — Saker=, Söker=: nach dem lat. F. sacer, dem — nach Frisch — das russ. sokol = Falke, zu Grunde liegen soll, doch vgl. gr. ἱέραξ, der heilige Vogel. — Schlácht=, Schlécht=: F. communis; Blaufuß. Döbel 1, 77. — Stein=: Berg=F. v. Sh. 1, 409. — Stérn=: F. palumbarius. — Stöck(er)=: Saker=F. — Stöß=: Jagd=F. Freiligrath 1, 293. — Tauben=: Stern=F. oder Habicht. — Thúrm=: F. tinnunculus, s. Wannen=Aar und vgl. Röthel=F. — Vögel=: Finken=F. — Wáchtel=: F. lanarius. — Wánder=: F. peregrinus. Tschudi Th. 117. — Wásser=: F. aeruginosus, Sumpfweihe. — Wéspen=: Frosch=F. — Zwérg=: F. aesalon u. ä. m.

* **Falk-āde, -āune, -inétt**: s. Falk 2 u. Anm.

Fálk(e)ner, m., –s; uv. (auch: **Falkeniēr, Falkoniēr**, m., –s; –e): Einer, der Falken zur Beize abrichtet. — **-ēi**, f.; –en: das Geschäft eines Falkners, der Ort, wo er die Falken abrichtet und die bei der Falkenjagd beschäftigten Diener.

* **Falkonétt**, n., –(e)s; –e (s. Falke 2): ein Geschütz, kleinere Feldschlange: Kein krachend F. Freiligrath Garb. 123.

1. **Fáll**, m., –(e)s; Fälle; =: von fallen (s. d.) in verschiedner Bed.: 1) das Fallen, Nieder= und Umfallen, der Sturz, eigentl. und übertr. (s. 2b): Vom F–e der Körper und den Gesetzen der Schwere. Pouillet 1, 40; Der freie F., Ggstz.: F. auf vorgeschriebnem Wege ꝛc.; Da fiel es [das Haus] und thät einen großen F. Matth. 7, 27; Stolzer Muth kommt vor dem F. Spr. 16, 18; Vor Menschen sich scheuen, bringet zu F. [s. 2b]. 25; Daß ich dadurch [durch Reden] nicht zu F. käme. Sir. 22, 33; Mich des Himmels F. [Einfall] ehe versehen. Berlichingen 134; Er fällt .. einen erschütternden F. Gervinus Sh. 1, 213; Der Götter Saal schien dir auf gleicher Erde, | nun überwältigt dich der jähe F. G. 13, 153; Wie nah dem Sitten-F. der F. [Verfall] des Staats gewesen. Haller 127; Ihr fürchtet eurer Gewerbe F. Rückert Mak. 1, 83; Der Herrscher F., der hohen Häuser Sturz. Sch. 492b; 491b; Uns .. in seinen F. hinabziehn. 359b; Er stürzt und deckt, so lang er ist, den Boden. | Des Bruders F. zu rächen ꝛc. W. 11, 114; Der F. (s. Falliment) eines Handlungshauses ꝛc. — a) daran schließt sich: Knall und F. todt schießen. JP. 2, 129; Gleim 4, 124 ꝛc., so daß Knall des Gewehrs und Fall des Erschoßnen Eins sind, — dann allgemein = plötzlich: Ihm Knall und F. die Schippe geben. L. 3, 409; Knall und F. sterblich in dich verliebt. Sch. 656b ꝛc. — b) sowohl das Fallen (Krepieren) des Viehs, des nicht weidmännisch geschoßnen Wilds ꝛc., als auch das gefallne Vieh, s. Schmeller 1, 521, und vgl. Fall-Meister, -Knecht, ferner Wind=F. ꝛc. — c) so auch das Herabstürzen eines Gewässers von einer Höhe in die Tiefe, und — das herabstürzende Wasser selbst, wie auch der Ort desselben: Das Wasser [des Niagara] stürzt sich bei den Fällen senkrecht .. herab. Burmeister Gsch. 29; Bäche .. rauschten in kleinen Fällen sanft in das Getöse. Geßner 2, 80; Ein Fluß, der mit Fällen und Krümmungen nach einer Seebucht fließt. G. 10, 268; 31, 206; Der Rhein-F. ... Man sieht schon mehr den stufenweisen F. 26, 123 ꝛc. — d) bei Gradierwerken die Vorrichtung, wodurch die Soole zur Verdunstung des Wassers fällt ꝛc., vgl. Aschen=F. ꝛc. — 2) die Senkung, das Niedrigerwerden ꝛc. — a) im eigentl. Sinn ist dafür Fallen üblicher: Das Fallen [selten: der Fall] des Quecksilbers im Barometer deutet auf Regen; Um allen plötzlichen Fall zu verhüten und meinen eignen Vorrath im Preise zu erhalten. Möser Ph. 2, 53, gewöhnl.: Das Fallen der Getreidepreise; Das Fallen oder der F. eines Gangs, einer Fläche ꝛc., auch: die Höhe, um welche Etwas sich senkt: Wenn die Ströme auch auf eine weite Strecke keinen merklichen F. haben, wie man das Gesenke ihres Bettes nennt. Gaspari Geogr. 233 ꝛc. (vgl. Gefäll 1). — Ähnlich F., die Neigung der Windröhre eines Blasbalgs nach dem Herd der Esse, weil dadurch die Luft hineinfällt. Über F., als Vermindrung der Tonhöhe, Senkung der Stimme s. 4c. — b) öfter übertr. (vgl. 1), so vom Sinken aus dem Stand der Unschuld in den der Sünde ꝛc.: Der F. Adams im Paradies; Petrus weinte bitterlich nach seinem F. ꝛc. Oft: Zu F. kommen, gebracht werden, — von Mädchen = den Kranz verlieren: Mannig Mägdlein hat er zu F. gebracht. Stilling 1, 35 ꝛc., vgl.: Ihre Neigung war im Stillen ein Hang geworden und ein Vorgefühl, daß nach unserer sinnreichen Sprache diese Richtung zu einem F. führen konnte. König Jer. 3, 196 ꝛc. — c) zuweilen auch das den F. (1 u. 2b) Veranlassende: So doch dieselben [die Götzen] .. dem ganzen Israel ein F. waren. 2. Chr. 28, 23; Zum Strick und F. den Bürgern. Jes. 8, 14; 1. Sam. 18, 21; Luk. 2, 34; Der Apfelbaum ist nicht ihr [Eva's] F. gewesen. Hagedorn 2, 274 ꝛc., s. Falle. — 3) etwas Vorfallendes, sich Ereignendes, wirklich oder möglicherweise Eintretendes (vgl. Eventualität): Das ist der F. [verhält sich so], ist nicht der F.; Das ist derselbe F., wie mit deinem Bruder; Es liegt ein ähnlicher F. vor; Der F. ist mir noch nicht vorgekommen; Nun ereignete sich der F. FHJacoby 5, 13; Setzen wir den F., nehmen wir den F. an, gesetzten F–s; Hier sind nur zwei Fälle möglich; An diesen F. hast du dabei nicht gedacht; Ich habe auch für diesen F. gesorgt; Man muß auf alle Fälle gefasst sein; Ob wir .. Pistolen bei uns hätten. „Wozu?“ Es ist auf alle Fälle [als Vorsorge für alle Eventualitäten, s. u.]. Sch. 721a; Wäsche, die du mir auf allen F. mitgabst. L. 12, 455; Welch int'ressanter [Rechts=] F. Echtermeyer 64; Ob er sie sagt, das ist ein anderer F. [eine andre Frage]. G. 7, 201; Kam | ein eigner F., worüber er .. mit Andern sich berieth: | mich fragt' er nie. 13, 185; Wie irgend Jemand über einen gewissen F. denke. 39, 10; Daß dem Genie ein F. für tausend gelte. 133; 124 ꝛc. — a) namentl. oft abhängig von „in“ ꝛc.: In diesem F. [wenn Dies eintritt] musst du ꝛc.; Ich bin in diesem F. [in der wirklich eingetretnen Lage, s. u.]; Tapfer im F. [bei sich darbietender Gelegenheit]. G. 15, 12; Im unverhofften (G. 13, 264), in solchem (306), im besten, im schlimmsten F., im F. der Noth (W. 20, 104) ꝛc. = wenn das Unverhoffte ꝛc. eintritt; so auch: Für solchen F., für den F. der Noth ꝛc., und in Zsstzg.: Im oder für den Noth=F.; Ob Sie nicht irgend einen guten Publicisten kennen, der sich im Erledigungs-F. nach Jena schickte. Merck's Br. 2, 220 [für den Fall einer Erledigung, wenn eine solche eintritt]; Im Betretungs-F. [wenn er sich betreten, antreffen lässt] ihn anhalten; Im Weigrungs-F.; Im Wiederholungs-F. ꝛc. So auch als Bindew.: Im F., daß = wenn; auch ohne beigefügtes „daß“, z. B.: Da sie selbst nur, im F. alle Übrige gleiche Gefahr mit ihnen laufen wollten, Muth genug in sich zu fühlen vorgaben. W. 19, 153, wofür noch häufiger der Gen. (s. b); In jedem F. (es mag eintreten, was da will; unabhängig von allen Eventualitäten). So auch: Auf jeden F.; Auf alle Fälle (G. Sch. 2, 66 u. o.), auch: Auf allen F. (z. B. Forster Br. 1, 394; 2, 124; Ans. 1, 316; L. 11, 362; 12, 291; 13, 194; JP. 21, 95; Tieck Nov. 7, 79; W. 12, 190; 213 ꝛc.), wie sich auch sonst findet: Auf den [im] schlimmsten F. Tieck Nov. 7, 11; Weil ihm die Gemeinde auf den F. [für diesen F.] das Bürgerrecht angeboten hatte. Hebel 3, 438. — In des Glückes Sonnenschein | und in schlimmen Fällen [Lagen, Verhältnissen, vgl. 4b]. G. 1, 100; In zweifelhaften (G. 15, 11), in manchen (ebd.) Fällen; In neunzig bei [gw. unter] hundert Fällen. Gutzkow R. 7, 165; Er befindet sich in dem F. [in der Lage] der bösen Geister im Puppenspiel. G. 23, 86 [Es geht ihm ebenso, wie Diesen]; [Die Frau] will allein sein, ja die eitle selbst ist in dem F–e. 15, 212; Ist in dem F–e, ebenso oft Irrthümer, als Wahrheiten aufzuzeichnen [Dem ausgesetzt]. 39, 352; Wir sind jetzt sehr im F. [in der Lage, die uns veranlasst], Winde und Wolken anzubeten. 14, 225; Als Ausländer dürften Sie einmal sich in dem F. befinden, Gebrauch davon zu machen. FSchlegel Flor. 16 ꝛc. Seltner: Man muß, zumal mit meinem F. [in meiner Lage], | ja wohl von Allem was versuchen. W. 12, 37. — So bin ich meiner selbst nicht mächtig, bin im F–e [Stande], toll und wild das Äußerste zu wagen. G. 8, 47; Sie ist im F–e, Alles zu mißbrauchen. Stein 3, 77 ꝛc. — b) ähnlich wie a der Genit. zur Bez. einer eintretenden Möglichkeit, einer Bedingung, so in dem ganz zum Bindewort gewordnen „falls“ = für den Fall, unter der Bedingung daß, wenn, z. B.: Ich will dir's leihen, f. du mir's bald wiedergeben kannst; Erwacke, schöne Schläferin, | f. dieser Kuß nicht zu bestrafen; | doch wenn ich dir zu zärtlich bin, | schlaf oder scheine mir zu schlafen. Hagedorn 3, 30; nam. um doppeltes, nicht koordinirtes „wenn“ zu vermeiden: Ich sterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Jeden dort bald aus dem Sattel heben. 1, 94 ꝛc.; F. sie ja mich überlebt. V. Sh. 3, 369 ꝛc. — Ferner Zsstzg., z. B.: Állen=: gw. versch. von jeden=f., das = in jedem Fall; es komme, wie es wolle, — während a. = zur Noth, wenn es gar nicht anders sein kann, im äußersten Fall, höchstens, freilich, etwa. Spate 419: Er kommt jedenfalls damit aus [unter allen Umständen]; a. [zur Noth, wenn es durchaus sein muß]. — [Erst da] konnte man den Eindruck bemerken und a. [vielleicht, als das Höchste] beobachten. G. 19, 407; 39, 83; Unter den vielen Bildern ist keines historisch; da ist a. [wenn's hoch kommt] ein Heiliger, der predigt. 24, 331; Sie sollten a. [als Höchstes, wenn's nicht zu vermeiden wäre] ein Stück Brot reichen. 25, 95; Nichts schrecklicher als ein Lehrer, der nicht mehr weiß, als die Schüler a. [zur Noth auch] wissen sollen. 18, 37; Traf es sich, daß mir a. [etwa] ein Kuß auferlegt wurde. 22, 8; Was a. [möglicherweise, etwa] übergriff, zu schlichten. 22, 119; Der Jugend ... bedarfst du a. [allerdings etwa], wenn dich ... Feinde drängen ..., doch ins bekannte Saitenspiel ... einzugreifen, | Das, alte Herrn, ist eure Pflicht. 11, 11; Erleichtert konnte sich Agamemnon a. fühlen ..., freuen aber konnte er sich doch nicht. Sch. 234b ꝛc. Oft in Bedingungs= oder Relativsätzen = etwa, als ein möglicherweise Eintretendes und mundartl. auch = falls: A. [wenn etwa] ich ihn nicht mehr sehn sollte ꝛc. Vgl. Allenfalsig. — Ándern=: im andern Fall, entgegengesetzten, widrigen Falls = wo nicht. — Bésten=: Wer bin ich hier? B. [im günstigsten, besten Fall] eine Perle in einem Düngerhaufen. Temme Schw. M. 1, 120. — Dés=: für diesen Fall; in Bezug darauf; deßwegen: Das glaube ich auch, aber ich wollte mich d. lieber auf ein ander Exempel gründen. L. 6, 377; Doch bin ich d. nun ... beruhiget. 12, 336; Den mir d. gethanen Auftrag. 364 ꝛc.; vgl.: Sein Weib, das solchen Falls sonst leicht in Feuer kam. Langbein 1, 272; Es ist solchenfalls der Majestät der Geschichte gemäß. W. 15, 212 ꝛc., — zuw. auch relativ: Sie verlassen sich auf meine Redlichkeit, d. ich in einigem Ruf stehe. Kestner 82. — Dīes=: des=f.: D. sagte er zu seiner Mutter. Pestalozzi 4, 145; L. 5, 367 ꝛc. — Êben=, Glēich=: ebenso wie etwas Andres, deßgleichen, zuw. mit Genitivform des Ew.: Das Verbot der Priesterehe müsste gleichfalls zu Unkräften kommen. Fischart B. 49b; Der Bildner gleichenfalls | vergleicht sich eben dem Reiter. G. 6, 72. — Gêgen=: widrigenfalls. Spate. — Jêden=: s. allen=f.: Man sieht nicht mit zween Augen All's, | mit achten aber j. Glaßbrenner R. 119 u. o.; dafür mundartl. auch allemal (s. d.). — Kēinen=: in keinem Fall, auf keinen Fall, unter keiner Bedingung = jedenfalls nicht. Zuw. auch: keinesfalls (s. Kein 1b). — Nöthigen=: wenn es nöthig ist. W. 11, 168; ebenso: Bedürfenden, erforderlichen Falles ꝛc. — Schlímmsten=: s. besten=f. — Sólchen=: s. Des=f. — Wés=: weßhalb, s. des=f., z. B.: Wegen des Zuges ... hast du ganz Unrecht, w. du das Manuskript nur wieder nachsehen darfst. L. 12, 345. — Wídrigen=: andern=f., auch als Bindew.: Bezahl mir jetzt, w. ich dich verklagen muß, — oder: w. muß ich ꝛc. — 4) F., eintretende Veränderung, Wechsel ꝛc. a) von Lehensgütern ꝛc., sei es, daß sie an den Lehensherrn zurückfallen: Das Gut steht auf dem F., auf wenig Augen, fällt wahrscheinlich bald zurück, — oder daß sie in andre Hände übergehn, entweder durch Kauf, Tausch, Miethe ꝛc. (s. g. lebendige Fälle) oder durch Tod (Sterbe-F.) und dazu auch die Abgabe, die in solchen Fällen an den Herrn zu reichen ist, ihm zufällt. S. Schmeller 1, 521 und z. B.: Stirbt ein eigner Mann ..., so ist seines verlassnen fahrenden Guts der dritt Theil dem Herrn gefallen [s. d. 9] ... — Stirbt ein Vater der eigen ist ..., so müssen die Kinder dem Herrn einen F., d. i. ein Haupt Viech oder das best Kleid darzu geben. Stumpf 308b; danach: Haupt= oder Gewand-F. — b) vgl. 3: der Wechsel des Glücks, Schicksal: Der immer gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn

1, 21; Fälle [stehlen mir] die Vermöglichkeit. Logau 1, 149, 46; Auf und ab ... tanzet des Glückes F. Spate 88 rc. — Ungw.: Ein Weiser schätzt kein Spiel, wo nur der F. regieret. L. 1, 170, gw. Zufall (s. d.). — c) die Abwechslung (Modulation) von Tönen, nam. in Bezug auf das Sinken zur Bezeichnung eines Abschlusses oder Ruhepunkts, z. B.: Lausch des Hexameters Schwung und des Pentameters F. (s. 1). Xenien d. Gegenw. IV; doch auch allgem., vgl.: Gefäll der Eisenbahn rc., das von anderm Gesichtspunkt aus auch Steigung heißt rc.; Der melodische F. der Verse; Der rhythmische F. einer guten Prosa rc. — Bei Schottel 21 auch = Kadence: Ein künstliches Singstück ... voll bequemer Fällen rc., wofür Campe Schluss-F. vorschlug. — d) die grammatischen Verändrungen, — die Formen, welche die verschiednen Verhältnisse (s. 3) und Beziehungen des Worts zum Satze bezeichnen, s. Zeit-F., nam. ziemlich allgem. als Übersetzung des lat. Kasus, bei Einzelnen auch wohl Ab-, Verhältnis- oder Biege-F. rc. — Für die einzelnen Kasus (Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ und Vokativ) sind außer der Bez. der erste, zweite rc. F. mehrfache Verdeutschungen versucht, von denen aber keine durchgedrungen ist, z. B.: Wer-, Wess-, Wem-, Wen- und Anrede-F.; oder: Nenn-, Haupt-, Ur-F.; Zeuge-F.; Gebe- oder Zweck-F.; Klage- (L. 5, 390), Wirk- oder Ziel-F.; Ruf-F. u. a. m. — 5) bergm.: eine Kluft; Fällchen, in Nieren brechendes Erz. — 6) Schiff.: s. II.

Zsstz. unerschöpflich, vgl. 3a; 4a, c und d und II. und für die mit Vorsilben die entsprechenden Zsstzg. von fallen, z. B.: Áb-: das Abfallen und das Abfallende oder Abgefallne: 1) Der A. der Blätter von den Bäumen erfolgt im Herbst; übertr.: Der A. von Gott, von einer Partei, Religion; Geschichte des A–s der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung. Sch. 774 rc.; auch: Der Blätter war rings ein unendlicher A. [der abgefallnen Blätter war eine Fülle]. V. Od. 5, 483; Wo der Äst' ein unendlicher A. lag. Gd. 1, 21; Unter dem feuchten, modernden Blätter-A. hinschreitend. Gutzkow R. 8, 381 rc. — Der Bach hat allen ... Eis- und Schnee-A. weggeschmelzt. Kohl Alp. 3, 391; Wird selbst der kleine A. [1c und 2a] eines Mühlwassers interessant. G. 26, 127; Kl. M. 6, 228 rc.; Die Predigerwohnung lag an der Landstraße und jenseits dieser befand sich ein A. [Kluft rc.], dessen Rand nach der Tiefe hin mit Gebüsch bewachsen war. Steffens Malk. 1, 395. Bei Wasserkünsten auch das überschüssige Wasser und die es ableitende Röhre, diese zuw. neutr., s. Fall II. — 2) ein von der Taille herabfallender Damenkragen, Berte. — 3) Abgang, das bei Bereitung von Etwas als minder brauchbar Abfallende, vgl. Abschnitzel rc.: Diese Sohlen sind kein Kernleder, sondern nur A.; Abfälle vom Fleisch, in der Küche, vom Getreide rc.; Wie im Haushalt der Schöpfung Nichts verloren geht, sondern auch alle Abfälle noch eine angemessene Verwendung finden. Danzel 470; 416; Während wir uns noch immer mit dem A. aus ihrer Küche [in der Literatur] begnügen. OMüller Ack. 39 rc., vgl. Abfällsel. — a) dazu: Etwas leidet einen großen A. (s. 4a) = es geht Viel davon ab, gilt nur beschränkt rc.; Daß die billige Erwartung ... einen großen A. dabei leide [indem es nicht der Erwartung entspricht]. L. 3, 166; Die sorgfältigste Wahl der edelsten Wörter ... leidet einen großen A., wenn der Dichter nicht in seiner eignen Person spricht. 6, 144; Die Kunst muß malen, wie sich die plastische Natur ... das Bild dachte: ohne den A., welchen der widerstrebende Stoff unvermeidlich machte. 2, 275. — 4) der Wechsel, der Übergang aus einem Zustand in den andern [4]. Dieser kann dabei a) ein plötzlicher, ein Sprung sein (vgl. Abstand, Kontrast) — oder b) ein allmählicher (Nüance, Abstufung, Abschattung), z. B.: a) Die plötzlichen Abfälle aus Hoffnung und Glück in Melancholie und Trauer. Gervinus Shakesp. 1, 195; Welch ein A. von der Rolle, die sie jetzt .. spielte! Gutzkow R. 9, 449; Wenn man aus dem glühenden Ofen ins Eiswasser springt, kann man den A. nicht so stark fühlen. Sch. 120b; Im .. Augenblick, wo ihr Vertraun .. ihn ganz verengeln soll, den frechsten Faun zu finden, | der A. war zu stark. W. 11, 208; Dies war ein großer A. [s. 2a] von den glänzenden Erwartungen, die man ihm vorgespiegelt. 22, 51 rc. — b) Die Empfindungen ... schattieren sich so mannigfaltig als Abfälle zw. einer Habichts- und Stumpfnase sind. G. 14, 15; Die Natur wirkt durch unmerkliche Abfälle. Kant 8, 282. — 5) (veralt.): Abnahme, Verfall: In A. kommen. Luther 6, 82a; Zinkgräf 1, 262 rc.; bergm.: die Abnahme des Gehalts an Erzen. — 5) Ggstz. von Beifall, z. B.: Unbekümmert um den Ab- oder Beifall meiner.. Zeitgenossen. B. 324a; Schottel 3 rc. — 6) [4d] rc. — Aerolithen-: s. Stein-F. — Ámts-: gw. nur in Mz., Amtsgefälle — s. d. — Án-: 1) das Anfallen und zwar sow. der Angriff eines von außen auf Einen An- od. Einstürmenden, als auch Dessen, was, wie leidenschaftliche Erregung, Krankheit rc. im Innern stürmend Einen plötzlich ergreift und packt, in diesem Fall meist mit der Nebenbed. des in seiner Heftigkeit bald Vorübergehnden: Der A. des Feindes, des Fiebers war sehr heftig; In einem A. von Eifersucht, von toller Laune rc.; Also sporneten Beide die seligen Götter zum A. B. 230b; Gleich zum ersten A. [Angriff der Gegner]. Fischart B. 1a; O sähest du, wie meine Seele kämpft, | ein bös Geschick, das sie ergreifen will, | im ersten A. muthig abzutreiben. G. 13, 77; Wie die gesunde Faser .. bei jedem krankhaften A. sich eilig wieder herstellt. 30, 12; 27, 419; Der A., den das Weltmeer gegen die Küsten thut. Kant 8, 212; Kamen die Anfälle von Engbrüstigkeit immer .. wieder. Leisewitz Schr. 115; Den A. der Landplagen. L. 11, 6; Sie thut alle Anfälle einer verschlagenen Buhlerin auf ihn. Rabener 4, 368; Ich kenne schon dergleichen Anfälle von Tugend, sie gehen vorbei, wie ein Fieberschauer. Weiße rc. — Fieber-, Frost-, Mord-, Raub-A. rc.; Diese Selbstanfälle der Reue. Engel 7, 346 rc. — 2) weidm.: das An- oder Einfallen der Vögel und der Ort desselben. Döbel 2, 213a u. o. — 3) bergm.: die das Hangende vor dem Einfall bewahrenden Hölzer in Schachten und Strecken rc. auch „Anpfahl“, s. Jablonsky 52b. — 4) das Anfallen eines Guts durch Erbschaft rc. und das Einem so zufallende Gut, z. B.: Erb-A. und so namentl. im Lehnsrecht (auch neutr.) [4a]; auch die bei dieser Gelegenheit dem Grundherrn zu zahlende Abgabe rc. Schmeller 1. 521; Schilter 47b; Das hohe Recht, euch nach Gelegenheiten | durch A., Kauf und Tausch ins Weitre zu verbreiten. G. 12, 263; Luther 1, 296b rc., auch allgm.: Du wirst weder Theil noch A. haben an diesem Wort. Apostg. 8, 21 [Dir fällt davon Nichts zu rc. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch „Antheil, Loos, Zufall“], vgl.: Als sei es [das Sterben] ein natürlicher A. Luther 6, 232b, das Einem von der Natur zugefallne, bestimmte Loos rc.; ähnlich: das Angefälle, das Zurückfallen des Lehns an den Lehnsherrn für die Zeit der Unmündigkeit des Vasallen. Eichhorn Privatr. 568; ferner die Einem zufallende Erbschaft z. B. Schweinichen 2, 193; 259 rc. — Áschen-: 1) Ort, wohin die Asche fällt rc.: Während sich die Asche in dem mit einer eisernen Thür verschloßnen A. ansammelt. Karmarsch 2, 332; Der Raum unter dem Roste wird der Aschenraum oder A. genannt. 236 u. o. — 2) Ein A. [Aschenregen] verschüttete Herkulanum rc. — Āūf-: das Auffallen: Dumpfer A. unten im Grabe. JP. 17, 80; 146. — Schwzr.: Auffahl, m., Bankerott u.: verauffahlen, bankerott werden und — Einen gerichtlich bankerott erklären. Stalder. — Āūs-: 1) das Aus- oder Fortfallen, Fort-, Weg-Fall; Der A. der Körner aus den Ähren, des Haars rc.; Der A. des einen Worts entstellt den ganzen Sinn. — Auch: Der A. eines Postens in der Zahlung; Seine Kaution zu kärglichem Ersatz des A–s inne behalten. G. 18, 155; Ich will mit diesem Geld den A. decken rc. — 2) das Heraus-, Hervortreten eines Körpertheils aus seiner Lage: Der A., Vorfall der Bärmutter = Mutterbruch, prolapsus uteri. — 3) Der Ausfall des Fechters auf den Gegner. L. 8, 43; der Belagerten aus der Festung rc., auch das Thor, die Pforte, woraus solcher Ausfall erfolgt rc. — Übertr.: Ein offner A. auf Gottsched. Danzel 186; Dieser borstige A. Zelter 5, 253, vgl. ausfällig. — 4) das Ausfallen, Ausschlagen, Ergebnis: Der A. mag indessen sein, wie er will. Dorow 4, 150; Das Ministerium macht seinen Einfluß auf den A. der Wahlen geltend rc. — Āūsnahme-, –s [3a]: Kohl Engl. 2, 357; OMüller Med. 33 rc. — Bāū-: Bauschaden. Schmeller; Spate. — Bēi-: das Beifallen, Beitreten zu Etwas, das Billigen Desselben durch äußere Kundgebung, lobende Anerkennung und Zustimmung: Erscholl | des B–s Jubelnachklang. Chamisso 4, 77; Nach Menschen-B. geangelt. Claudius 4, 78; Er legte bald sein Mißvergnügen, bald seinen B. an den Tag. Gellert 1, 148; Gewöhnlich erwarb ich ihre Gunst, aber nicht ihren B. G. 20, 238; Anstatt B. und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. 39, 407; Der Graf klopfte diesem wohlausgedachten Plane lauten B. zu. Musäus M. 5, 75; Ich will weder deinen Tadel, noch deinen B. Sch. 162a; Dem Wachtmeister muß ich B. geben. 327b. Mz. ungw. — Bérg-: der Einfall eines ausgebühnten Schachts oder Bergs und der Ort des Sturzes. — Blüthen-: das Fallen der Blüthen: Hier Tanz des Wasserfalles, | des B–es dort. Tiedge 2, 29. — Brúch-: s. Bruch 1k u. m. — Cént-: ein dem Centgericht zuständiger Rechtsfall, solches Verbrechen: Beim C. einer Bauernnymphe. Thümmel 1, 126, ähnl. Kriminal- u. mundartl. Frais-F. JP. 2, 14; Malefiz-F. rc. — D(a)rēīn- [3]: Sonst hätten doch wohl manche Dreinfälle mich wankend machen können. L. 13, 307, dazwischen kommende Ereignisse. — Dúrch-: das Durchfallen: Kammern, so .. gestützelt und geflicket, daß man sich eines D–s muß befahren. Garzoni 813a; D. durch eine Prüfung, bei einer Lotterie [das Herauskommen mit einer Niete]; Bei also gesetztem Spiele den D. zu kriegen, wäre mir fatal. Chamisso 5, 210 rc. Nam. als Krankheit = Diarrhöe, häufiger und flüssiger Abgang der Exkremente, vgl. Ruhr; Brech-D. rc. — Ēīchel-: das Fallen der Eicheln von den Bäumen und der Ort, wo sie fallen, Eichelmast: Die Schweine vor des Andern Gründen oder Eichelfällen zu hüten. Möser Ph. 3, 213. — Ēīn-: 1) das Einfallen und zuweilen der Ort desselben: Der E. der Klinke ins Schloß. — der Vögel auf den Vogelherd, — des Lichts in ein Zimmer, — des Wassers in die Kunstgräben, — des Windes in die Orgelpfeifen, — des Feindes in ein Land; Die Einfälle der Türken in Ungarn rc., s. Schmeller 1, 521; Der E. [Einsturz] eines Gebäudes; Sollt' auch der Himmel schon | mit Krachen seinen E. drohn. Lichtwer rc. — 2) das Einfallende, so: a) mundartl. = Aussaat: Inbegriff von 309 Scheffeln E. Erbvergl. 8; Sturz 2, 403. — b) (Uhrmach.) ein zwischen die Zähne des Sperr-Rads fallender Theil, der hindert, daß dies sich von selbst dreht: E. einer Repetieruhr rc. — c) nam. aber ein Gedanke, der Einem einfällt: Es war kein E., kein Gedanke mehr, es war ein entschiedener Plan, dem er mit Klugheit und Festigkeit entgegenging. G. 30, 10: Ist's nur so ein E., wie er ihr mit dem Mond zu kommen pflegt? Höfer B. 197; Er war voller Einfälle und Streiche. 86; Dem Text Einfälle aufdringen, die über kurz oder lang andern Einfällen Platz machen. WHumboldt 3, 19; Als ob ein E. widerlegt werden könnte! L. 4, 99; Ein lustiger E. 13, 416; 6, 3 rc. — Érb-: Erbschaft; der Fall, der Einen zum Erben macht: Wenn so ein E. käm. Müllner 5, 182; ferner s. [4a]. — Ērd-: vgl. Berg-F. JP. 31, 35. — Félsen-: vgl. Berg-F., doch auch der steile Abhang eines Felsens. Seume. — Fórt-: Aus-F. 1. — Frāīs-: s. Cent-F. — Fūß-: das Einem-zu-Fuß-fallen: Einen F. thun; Es hätte mir einen F. gekostet. Sch. 131b. — Gégen-: der entgegengesetzte Fall [3b]: — Im G. Platen 6, 84. — Gewánd- [4a]. — Gewíssens-: Fall, worüber das Gewissen zu entscheiden hat, Gewissensfrage. — Glēīch-: gleicher Fall: In der Geschichte wird sich kein völlig kongruierender G. nachweisen lassen. Riemer G. 2, 9; [3b]. — Glúcks-: ein glückliches Ereignis [3 u. 4b]: Das ist ein G., aber das Glück als ständig fortdauerndes ist etwas Anderes. Auerbach Ab. 145. — Gradīēr- [1d]. — Hāūpt-: ein besonders wichtiger Fall; [4a]. — Hēīm- [4a]: das Heim- oder Zurückfallen eines Besitzthums an den frühern Besitzer rc. Prutz Mus. 1, 28. — Hín- rc.: Getös vom H. stolzer Paläste. Sonnenberg. — Jāh-: jäher Fall. Baggesen 1, 100. — Kaskāden- [1c]: Rahel 1, 444. — Knīē-: vgl. Fuß-F.: Lange schon verlernten wir K. und Gebet. Freiligrath Pol. 1, 72. — Krīēgs-: Kriegsereignis. König Kl. 2, 11; auch Etwas, dessen Eintritt als Ursache zum Krieg von einer Regierung bez. wird, casus belli. — Kriminā́l-: s. Cent-F. — Lāūb-: das fallende Laub. Freiligrath Garb. 164. — Lawīnen-: Kohl Alp. 3, 33. — Lēhens- [4a]: Ober-L., wo die Verändrung durch den Tod des Lehensherrn, Un-

ter-L., wo sie durch den Tod des Lehensmannes erfolgt. — Leib- [4a]: Fall beim Tod eines Leibeignen, zumal bei leibfälligen oder Fall-Gütern, die mit dem Tod des jedesmaligen Inhabers an den Eigenthumsherrn zurückfallen. — Malefiz-: s. Cent-F. — Miß-: das Zu-früh-Gebären, Abortieren, s. Fallen 3a; allgm. ein unerwünschter Fall, Un-F. — Nieder-: gw. das Niederfallen, z. B. aufs Knie rc.: Ihr N. Börne 3, 346, vgl. auch Schmeller 1, 521. — Noth-: zuw. = Noth: Ihm behilflich sein in allerlei N. Platen 4, 395; gw. [3a] äußerst dringender Fall: Im höchsten, äußersten, dringendsten N. G. 39, 377; Heinse A. 2, 251; W. 29, 228; In solchen übereilenden Nothfällen. Zinkgräf 2, 25 rc. — Rechts-: ein das Recht betreffender, juristischer Fall: Striethorst, Archiv für Rechtsfälle. — Rede- [4c]. — Rhein- [1c], übertr.: Es wirbelte und rauschte ein R. von Vorwürfen .. auf ihn herab. Musäus M. 3, 112; — auch Name einer Weinsorte, des s. g. Veltliners, wo aber die letzte Silbe wohl das ital. valle, Thal, ist. — Riesen-: ungeheurer Sturz. Sch. 2a. — Rück-: das Zurückfallen: 1) an einen frühern Besitzer, Heim-F.: Das bedeutende Vermögen zum R. an die Mutter zu bringen. Gutzkow R. 6, 12 rc. — 2) in einen frühern — gw. schlechten — Zustand: Von diesem R. in die alte Gesinnung. 7, 398; Der April mit seinen .. winterlichen Rückfällen. 480; Unerträglich muß dem Fröhlichen | ein jäher R. in die Schmerzen sein. G. 13, 41; Rückfälle, die weit gefährlicher sind als die Anfälle. Gotthelf 5, 311; R. in die vorige Wildheit. Sch. 1106a; R. [in eine Krankheit] rc. — Schleier-: Wasser-F., wo das zerstäubende Wasser schleierartig erscheint: Staub- und Schleierfälle. Kohl Alp. 3, 196. — Schluß-: 1) [4c]. — 2) Pointe: Die zugespitzten Schlußfälle des Martials. L. 8, 462. — Schnee-: das Fallen des Schnees, der fallende (Lawine. Hebel 3, 153) und der angefallne Schnee: Ein Sch., d. i. Schneeflocken, die in der Luft schweben. Humboldt Kl. Schr. 1, 383; 73. — Schoß- [4a]: der Erbfall, wo beim Tod eines Kindes der Nießbrauch seines väterlichen Erbtheils „der Mutter in den Schoß fällt", während das Vermögen doch den andern Kindern zufällt. — Silben- [4c]: In einem singenden S. recitieren. G. 14, 60. — Silber-, z. B. [1c]: Der Quellen S. Sch. 48b. — Staub-: s. Schleier-F. und vgl. Aschen-F. — Stein-: z. B. der Herabfall von Meteorsteinen: Aerolithen-F. Humboldt K. 1, 122. — Sterbe-: 1) der eintretende Tod Jemands, der eingetretne gw. „Todes-F." — 2) [4a]: z. B. Möser Ph. 1, 71 ff.; 2, 112 rc. — Stern-: Sternschnuppe, s. d. — Straf-: strafbare Handlung. — Stufen-: Abstufung, Nüance, vgl. stufenfällig. — Sünden- [2b]. — Thau-: vgl. Schnee-F.: Der Wolke schädlichem Th. Kosegarten Rh. 3, 41. — Tod- [4a]: Mit seinen gottverdammten Gülten und Zehnten und Todfällen. Scherr Gr. 2, 104. — Todes-: Sterbe-F. — Ton- [4c]: In melodischen T. V. 3, 18; Schleiermacher 2, 212. — Trauer: Trauer erregender Fall, nam. Todes-F. — Tropfen-: das Fallen der Tropfen; Traufe. — Über-: das Überfallen, Überrumpeln: Bei nächtlichem Ü. Heine Lut. 2, 187; In einem Ü. [Anfall] von schwärmendem Verlangen. W. 12, 299. — Mundartl. auch: das Zäpfchen im Hals. — Um-: das Umfallen, der Umsturz: Der U. eines Baums; eines plötzlich krepierten Viehs rc. (s. Un-F.). — Un-: Etwas Unangenehmes, Schlimmes, das Einen befällt [3; 4b]: Es möchte ihm ein U. begegnen. 1. Mos. 42, 4; Ein U. wird über den andern kommen. Hesek. 7, 26 rc.; So mußte ich unter großem Gelächter der Zuschauer eben abziehen, ein U., der mich tief .. kränkte. G. 16, 26; Menschen, die wegen großer sittlicher Unfälle sich in die Wüsten zurückzogen. 15, 283 rc. Veralt.: Zu U. kommen. Sir. 31, 6; U. wird nicht von ihm lassen. Hiob 15, 30 rc., st. Unglück, da U. eben ein einzelnes Unglück, einen Unglücksfall bez., zu dem der Mensch nicht kommt, sondern der vielmehr den Menschen befällt, z. B. also: Er ist, sitzt im Unglück [nicht U.]; nam. gilt U. auch v. einem das Gelingen eines Vorhabens vereitelnden Zufall, der eben noch kein Unglück zu sein braucht, s. o. G. 16, 26. — Nach Schmeller 1, 522 U. auch = Viehseuche, wo es aber aus „Umfall" hervorgegangen scheint. — Unglücks- [3 u. 4b]: vgl. Glücks- u. Un-F. — Ver-: das Verfallen, z. B. bei Wechseln, Pfändern rc.: Der Tag des V–s, V.-Tag, die Zeit, wo sie fällig sind; Sein tückisches Bestehn auf Schuld-V. V. Sh. 2. 77; Etwas kommt, geräth in V. = verfällt, z. B. ein Hausstand, ein Staat, die Kunst rc., auch eine Gewohnheit, hergebrachte Sitte, wenn sie allmählich nicht mehr ausgeübt wird: In krankem V. des Körpers, in blühender Gesundheit des Geistes. G. 18, 74; So wäre der V. der Kunst .. unvermeidlich. L. 11, 132 rc. — Selten dagegen: Der V. ins Böse. Kant Relig. 3 rc. — Vieh- [1b]: das Viehsterben, Viehseuche. — Vor-: 1) s. Aus-F. (2). — 2) [3 u. 4b] etwas Vorgefallenes, eine Begebenheit, die sich zugetragen, namentl. insofern sie plötzlich kommt und als etwas Einzelnes, sich bes. bemerklich Machendes hervortritt, versch. von dem sich allmählich entwickelnden u. abspinnenden „Vorgang." Ließ sich .. durch keinen noch so sonderbaren V., der sich etwa ereignen mochte, irre machen. Fichte Nic. 10; So soll auch der Vorgang bei dem Grafen von C. von einem wirklichen V. mit Jerusalem geborgt sein. Guhrauer L. 2, 97. — Wasser-: der Fall des Wassers aus dem Gerinne aufs Rad im Bergb.; bei Mühlen rc., auch das Gefälle [2a]; nam. [1c] = Katarakt (vgl. Kaskade), verkl. Wasserfällchen, s. Felsen-, Wind-F. — Wechsel- [4b]: Die Wechselfälle des Schicksals. — Weg-: Fort-F., z. B.: In W. kommen. Danzel 296. — Wind-: weidm. wie „Windbruch", der Fall vom Wind umgerissener Bäume und diese selbst, s. Bruch 4b: Die Revierförster haben Windfälle [als Einkommen], können die Schiffer keine Wasserfälle bekommen? König Kl. 2, 11; Möser Ph. 2, 338. — Wolfs-: Vieh, das der Wolf zerrissen. Spate. — Zeit- [4d]: Tempus in der Sprachlehre, z. B. Engel 4, 372; L. 3, 226 rc. — Zer-: das Zerfallen: Der Z. zwischen dem Vater und Alban. Auerbach 4, 78; Z. des Hauswesens. 292; Österreich scheint seinem Z–e entgegenzugehen. Tag. 160; Die Hölle des Z–s und der Unzufriedenheit mit sich selber. Leb. 1, 86; Gervinus Sh. 1, 213; Diese ganze Herrlichkeit barg bereits den Keim des Z–es in sich. Keller gH. 1, 102; Dem stets fortschreitenden Z. des Felsgebäudes. Kohl Alp. 3, 283; 294; Der politische Z. Kürnberger Am. 173; In Z. gerathen. Mörike N. 17; Daß die Inquisition so in Z. käme. Sch. 122b rc., vgl. Ver-F. — Zu: 1) s. [3 u. 4a] auch fallen, Anm. 2: Alles Geschehnde, wobei sich keine Absicht, kein Grund, kein Zusammenhang mit den Ursachen, woraus es hervorgeht, keine Gesetzmäßigkeit, Planmäßigkeit, innre Nothwendigkeit erkennen läßt, das Ungefähr (s. d.): Was wir Z. nennen, ist sicher nothwendiges Resultat unbekannter Ursachen und eben so gesetzmäßig wie jede natürliche Erscheinung überhaupt. Burmeister Gsch. 134; Der Stab wird nicht über sie gebrochen, sie stirbt von des Z–s Mörderhand. Börne 1, 77; So hat vielleicht der Z. es geordnet, | der große Bildner, den sie Gottheit nennen. Chamisso 4, 187; Mit Willen thät' ich's [risse den Bau ein], Z. aber bleibt verhaßt. G. 10, 305; Wenn das Waltende | Verbrechen zu begünst'gen scheinen mag, | so nennen wir es Z., doch der Mensch, | der ganz besonnen solche That erwählt, | er ist ein Räthsel. 13, 259; Wenn wir es nicht mit Willen und Willkür thun, so wirken Verhältnisse, Leidenschaften, Zufälle. 15, 239; Das Gewebe dieser Welt ist aus Nothwendigkeit und Z. gebildet. 16, 79; 140; Gesetz und Z. greifen in einander. 39, 59; 442; Hat sie nun ein Z. mit mir zusammengeführt oder eine Fügung des Himmels. Gutzkow Lenz 39; Anordnung für Z. u. Z. für Anordnunz auszumünzen wissen. JP. 1, 18; Sucht das vertraute Gesetz in des Z–s grausenden Wundern. Sch. 76b; Wie viel besser man oft thut, den Z. machen zu lassen, als ihm durch zu viele Geschäftigkeit vorzugreifen. G. 1, 24; Ein glücklicher Z. — doch warum wollen wir dem Z. zuschreiben, was uns beweisen sollte, daß eine unsichtbare Macht ist, welche sich immer bereit zeigt, der sinkenden Tugend die Hand zu reichen? — eine wohlthätige Schickung also fügte es rc. W. 5, 162 rc. — Bei jedem Z–s-Wörtchen [zufälligen, unabsichtlichen]. G. 11, 159 rc. — Das frz. Theater-Koup (Bühnenstreich) hat L. 3, 211 durch Theater-Z. verdeutscht. — 2) zuw. auch: Das, was Einem zufällt, zustößt: Ich habe seinen [meines Vaters] Tod empfunden, als man nur immer einen solchen Z. empfinden kann. L. 12, 159; Um aber meinen Z. [Geschick] euch | in seinem ganzen Licht zu zeigen. Nicolai 2, 18 rc. Nam. von krankhaften Anfällen, vgl. Anstoß rc.: Gichtische, epileptische Zufälle; Sie will ihren Willen haben oder will ihre Zufälle [engl. fits] bekommen. K 6, 6. — 3) selten = das Zufallen, z. B.: Der Z. des Tellereisens erfolgt mittels einer starken Feder. — 4) mundartl. veralt. = Beifall, Zustimmung. Schmeller 1, 522. — 5) s. Anfall 2. — Zwick-: Alternative. — Zwischen-: Zufall, der zumal oft störend — zwischen Etwas tritt: Kinderkrankheiten, bei denen die gesunde Natur das Beste thut, wenn nicht Zwischenfälle ihre Thätigkeit verhindern. Lewald W. 2, 187; Dieser glückliche Z. Radowitz 196 u. ä. m.

II. **Fall**, n., –(e)s; –en, –en: Schiff.: ein laufendes Tau zum Aufhissen von Segeln, Flaggen, Wimpeln, nach den verschiednen Segeln benannt, z. B.: Das große Mars-F.; Das große Bram-F. rc. Bobrick; Ein Leesegel-F. einscheren. Hausbl. (55) 1, 444.

Anm. Bei Campe und Andern (z. B. D. W. Soltau Beitr. zum Adelung'schen Wört.) masc. mit Mz. Fälle.

Gefäll(e), n., –(e)s; –e: 1) (s. Fall 2a) der Unterschied in der Höhe sich senkender Flächen, fließenden Wassers rc., der begreiflicherweise, vom niedern Standpunkt aus betrachtet, die Steigung heißt: Die Steigungen, G–e der [Eisen-] Bahnen. Karmarsch 1, 610; Die Steigung [oder das G.] des Kehrherds beträgt gewöhnlich etwa 1" auf den Fuß. 2, 616; Misst man die absolute Höhe der Quelle und der Mündung, so erhält man eine Unterschiedszahl, diese nennt man das G–e des Flusses [für seinen ganzen Lauf, ebenso für bestimmte Strecken]. Daniel Geogr. 30, bei Mühlen die Höhe des Wasserfalls vor dem Mahlgerinne; scherzh.: Jemand hat ein gutes G. rc. (Immermann M. 2, 255) = kann gehörig trinken, der Wein rc. gleitet bei ihm rasch nieder. — 2) gewöhnl. in Mz., das von einem Grundstück rc. Fallende, der Ertrag desselben, die Einkünfte, namentl. auch die an den Grundherrn oder die Obrigkeit fallende Abgabe: Daß ein Herr solch G. ... aufhebt [erhebt]. Zinkgräf 1, 121; Der Steuerexekutor sich mit Beitreibung der G–e-Reste plagt. Immermann M. 1, 49; Die Regierung will alle Korn-G–e der Höfe in Geld umwandeln. 259; Gesammte Lands-G–e: Zehnten, Zinsen, Bet. G. 12, 267; Herren-G.; Amts-G. [Sporteln]; An-G., s. Anfall 4.

Falle, f.; –n: eine unter gewissen Umständen zu- oder niederfallende Vorrichtung, z. B.: 1) Die Guillotine .. schon im Mittelalter bekannt unter dem Namen „die wälsche F." Heine Börne 229. — 2) an Schlössern ein rechtwinklig gebognes Eisen, an dessen hintres Ende sich die Feder anschließt; Schießende F., Thürschloß, das durch bloßes Zustoßen schließt rc. Aber auch: Thür-F. = Klinke. Hebel 3, 299 rc. — 3) ein Käfig mit Fallthüre als Gewahrsam für wilde Thiere. Alxinger D. 103. — 4) (s. 3) (Anat.) eine das Zurückfließen der Säfte hindernde Haut mit einer Höhle in verschiednen Theilen des Körpers. — 5) Müller.: Schutzbrett des Ablasses. — 6) namentl. eine Vorrichtung zum Fange von Thieren: Den Mäusen stellt man F–n, Füchsen legt man Eisen rc. G. 10, 59, oft auch übertr.: Einer Person eine F. stellen (W. 11, 211), legen (Gotthelf Sch. 26), bauen; In eine F. gehen (Hebel 3, 341; Sch. 187b), gerathen, hineintappen (G. 29, 264), die F. abtrappen (Gotthelf U. 2, 134); Der Präsident wolle ihm eine F. legen, die er abtrappen solle. Gotthelf Sch. 26; 275; Der Höfling, welcher sich der F. nicht versieht. Ramler F. 2, 541; Sich vor der zusammenschlagenden F. einer weiblichen Umarmung zu hüten. G. 16, 144; Ein lügenhaft Gewebe knüpft ein Fremder | dem Fremden sinnreich und der List gewohnt | zur F. vor die Füße. 13, 45; Schönheit war die F. meiner Jugend [die sie zu Fall brachte, vgl. Fall 2c]. Sch. 5b.

Zsstzg. vielfach, namentl. zu 6, z. B.: Laß mich nicht fallen | in Feindeskrallen | und Freundes-F–n. Rückert Mak. 1, 95, die mir Freunde gestellt rc.; öfter nach dem darin zu Fangenden, z. B.: Fuchs-, Grillen- (V. Th. 1, 52); Lachs- (Tschudi Th. 53); Marder-, Mause-, Ratten- (Spindler Stadt 1, 34); Wiesel-F. (Döbel 1, 147) rc., vgl.: Klebte .. eine Art von Geister-F. zusammen in Form einer gewöhnlichen Mause-F. Immermann M. 2, 270 rc., ferner z. B.: Draht-F. (aus Draht geflochten) rc., ferner nach der verschiednen Einrichtung: Bald eine Schachtel-F. („Fuchs-Truckli"), bald eine Teller-F., einen Schwanenhals, eine Gabel-F.

Tschudi Th. 420; so auch: Baum-F. (mit einem Schlagbaum), Brech-F. (nam. im Dohnenstrich aufgestellt); Schnell-F. (mit krummgebogner, emporschnellender Stange); Stell-F. (mit Stellholz zum Aufstellen, — doch auch eine Vorrichtung zur Wiesenberieselung. Auerbach Leb. 1, 16).

Gefälle, m., -n; -n: was so geschieht, wie man es wünscht, wie es Einem gefällt: Einem geschieht ein G. Forster Br. 1, 418; G. Zelt. 3, 456; L. 1, 591; 8, 196 ꝛc.; Einem einen G-n thun, erweisen, erzeigen = Gefälligkeit, Liebesdienst (iron. Hebel 3, 335).

Anm. Oft auch: Der Gefallen, des Gefallens und so vielfach vermischt mit dem subst. Inf.: das Gefallen als Ggsz. zu: „das Mißfallen", wie dieser Infin. z. B. in folgenden Stellen vorliegt: Als ihr Gefallenwollen wirklich G-n erregte. G. 15, 171; Je entschiedener wir uns Sinn und G-n an solchen Geisteswerken an- und ausbilden. Gervinus Sh. 1, XI; Wettbuhlerisch um mein G-n geizend. Rückert 1, 134; Dem Narcissen an Selbst-G-n gleich. W. 11, 160 (dagegen auch: Den Sieg nach Selbst-G-n zu verleihn. B. 159a = nach Willkür); Sein Wohl-G-n oder Mißfallen äußern; Das sichtbare Wohl-G-n, das man an ihm gehabt. FHJacoby 5, 31; so auch: Ehre sei Gott ... und denen Menschen ein Wohlgefallen. Luk. 2, 14; 12, 32; Der an seinem Klosterleben stetig ein väterlich Un-G-n getragen. Matthesius Luth. 31b; Wir sollen nicht G-n an uns selber haben. Röm. 15, 1 ꝛc.; Mein Sohn, an dem ich Wohl-G-n habe. Matth. 3, 17 ꝛc., wo das Geschlecht freilich aus der Form nicht erkennbar ist, vgl.: Daß unser Gott ... erfülle alles Wohlgefallen der Gnade. 2. Thess. 1, 11 [in der niederd. Bibel 1533—34: Allen Wohlgefall der Gnade], und: Thut seinen Wohl-G-n. Esra 10, 11, vgl.: Nach deinem Wohlgefall. Waldis Ps. 141, 7. — Ähnlich findet sich aber auch noch: Daß sie an diesen Kunstwerken einen gemeinsamen G-n bezeigten. G. 20, 133; Ich finde wenigstens den G-n an den Verhandlungen, daß ich ꝛc. Gutzkow R. 6, 136 ꝛc. — Einigen Wohl-G-n an der Aufkläreret ... gefunden und geäußert. Fichte Nic. 37; Eigentlich hab' ich keinen reinen Wohl-G-n mehr an der Welt. Zelter 6, 269 ꝛc., vgl. nam.: Leibnitz: Daß man einen Wohl-G-n an allen Sachen haben würde ... Solchen Wohl-G-n daran haben ... Wie man an seines Freundes Thun ein Wohl-G-n schöpfet ... Und eben dieses Wohl-G-n an der allgemeinen höchsten Verordnung. Wackernagel 3, 1, 990 Z. 9 bis 21. — Nicht erkennbar ist das Geschlecht in den adverb. Wendungen: Einem Alles zu G-n [oder auch wohl als Zeitw.: zu gefallen] thun, was man ihm an den Augen absehen kann. Immermann M. 3, 46; Man fragt, guckt, geht zu G-n. G. 9, 286 [man bleibt nicht bloß beim Fragen und Gucken stehn, sondern thut mehr, geht sogar danach]; Einem zu G-n [zu Munde] reden; veralt. und namentl. mundartl. auch: Mir zu G-n = meinetwegen, ich habe Nichts dagegen ꝛc. — Nach G-n = nach Belieben, früher oft: Seines G-ns. Fischart B. 33b; 39a; Luther 5, 12a; 8, 220 ꝛc. und noch z. B. Iffland 9, 2, 68 ꝛc.

Fallen, fiel; gefallen; fällst, fällt, intr (sein): eigentl. von Gegenständen, die, weil sie keinen Halt, keine Unterstützung haben, dem Gesetz der Schwere folgend, sich abwärts — nach dem Erdmittelpunkt zu — bewegen, von Menschen, Thieren und Sachen, oft mit Beifügung des Woher und Wohin; oft auch übertr. (a) in Bezug auf den Standpunkt, den eine Person ꝛc. ihrem Rang, ihrer Macht ꝛc. nach oder auch in sittlicher Beziehung eingenommen; ferner (b) zur Bezeichnung der verminderten Höhe, ohne daß eine Fortbewegung des Ggstds. stattgefunden; andrerseits aber auch (c) von einer heftigen, raschen, ungestümen Bewegung, wenn sie auch selbst absichtlich erfolgt; zuw. aber auch (d) von einer Bewegung überhaupt, ohne daß dabei der Begriff des Raschen, Unerwarteten ꝛc. besonders hervortritt; ferner (e) von Dem, was als etwas Drückendes, Beschwerliches ꝛc. Einem zukommt (vgl. stürzen ꝛc.).

Der Übersichtlichkeit halber stellen wir, mit steter Bezugnahme auf das Vorstehnde, die hauptsächlichsten Verbindungen mit Präp. (in alphabetischer Ordnung) an den Schluß (von 14—15).

1): a) Im luftleeren Raum f. alle Körper mit gleicher Geschwindigkeit; Nebel, Thau, Regen, Schnee, Hagel, Schloßen f.; Etwas fällt hageldicht; Pergam's Zinnen f. Sch. 30b; Der Vorhang fällt; Die Schranken f. Chamisso 4, 54; Sch. 24a; Ein Ochs oder Esel fällt auf dem Wege (5. Mos. 22, 4); Eine Person fällt, — hart, schwer, gefährlich, tödtlich (s. 2), einen erschütternden Fall (Gervinus Sh. 1, 213), aber auch (a): Gottes Ernst an Denen, die gefallen sind [Sünder]. Römer 11, 22; Wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. 1. Kor. 10, 12; Deutsches Volk ..., deine Eichen stehn, du bist gefallen. Körner 15b; Sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt. Offenb. 14, 8; Wo er wankt, wankt das gemeine Wesen | und, wenn er fällt, mit ihm stürzt Alles hin. G. 13, 246; Sch. 359b; Ein Handlungshaus fällt [macht Bankerott]; Ein gefallner Günstling; Ein Stück fällt auf der Bühne; Ein Handwerker fällt, wenn er mit seinem Meisterstück die Prüfung nicht besteht (vgl. durch-f.); Man muß seine Freunde nicht f. lassen; Lorchen heißt noch eine Jungfer. Wisset, die ihr's noch nicht wisst. | So heißt Lucifer ein Engel, ob er gleich gefallen ist. L. — b) Sein Ansehn ist gefallen [entweder: liegt ganz danieder, oder auch: ist vermindert (b)]; An jedem Galatage ... macht ihrer Wagen Glanz die Pracht der Andern f. [verdunkelt sie]. W. 12, 45 ꝛc. So heißt es von einem Wasser nicht bloß: Es fällt (eigentl.), wenn es bergab fließt, z. B. auch: aufs Mühlrad, ins Meer ꝛc., sondern auch (b) von einem stehnden Wasser, wenn z. B. durch Ausdünstung seine Höhe vermindert wird: 1. Mos. 8, 11; Das Meer steigt und fällt [hat Fluth und Ebbe]; Das Quecksilber im Barometer, — das Barometer ist um 2''' gefallen; Der Preis einer Waare, die Waare ist bedeutend gefallen; Ob fällt, ob steigt | der Kours, der jetzt so schwankend sich zeigt. Chamisso 3, 103; Das Steigen und F. der Stimme, des Tons bei der Rede; Der Fluß fällt auf dieser Strecke um 200'; Das Terrain, die Eisenbahn fällt [oder steigt, s. Gefäll] auf 300' um einen; nam. bergm.: Das F. oder der Fallwinkel (s. d.) einer Schicht. Burmeister Gsch. 169; Ein Gang fällt seiger, donlege ꝛc. — c) Es ist ein Schuß gefallen. G. 2, 234; Freiligrath Pol. 1, 36 u. o., von dem Unerwarteten, Plötzlichen (vgl. vor-f.), vielleicht zunächst hergenommen von der fallenden Kugel. Ähnlich: Da fiel das Wort, o das unsel'ge Wort. Chamisso 4, 40; Als die Rede fiel [man zufällig davon sprach], wie es käme ꝛc. Zinkgräf 1, 221; Es fielen beleidigende Reden von beiden Seiten ꝛc. — d) Etwas fällt (e, doch vgl. 3d) mir schwer, beschwerlich, hart, lästig, unmöglich, empfindlich, auch Ggsz: Es fällt mir leicht (nicht schwer) und persönl.: Du fällst mir beschwerlich, lästig, hinderlich; So f. die Kinder der Gemeinde zur Last. Kinkel Erz. 414 ꝛc. e) Etwas f. lassen, meist unabsichtlich oder doch wie unabsichtlich: Die Tasse aus der Hand f. lassen; Der Rabe ließ, bethört durch die Schmeicheleien des Fuchses, den Käse f.; Ein Wort, einen Wink, eine Andeutung f. lassen; aber auch: (Absichtlich) den Faden f. lassen, um ihn später aufzuheben ꝛc. — f) zuw. mit Angabe der Wirkung des Falls: Die Tasse ist entzwei, in Stücke gefallen ꝛc., so auch tr. und refl.: Er stürzte vom Dach und fiel dabei ein Kind todt; Er hat sich wund, lahm, zum Krüppel gefallen; Fiel ich ein Loch wenigstens 9 Klafter tief in die Erde hinein. Münchhausen 58; Sich (Dat.) einen Bruch, das Gesicht entzwei oder zu Schanden, den Arm aus dem Gelenk, ein Loch in den Kopf f. ꝛc.; „Ich bin dreimal tödtlich gefallen." Und das viertemal wirst du dich todt f. Stilling 1, 140 ꝛc. — 2) F. = sterben, doch mit dem Nebenbegriff des Gewaltsamen, Plötzlichen (vgl. fällen 2). So z. B. nicht von einem an Altersschwäche Gestorbnen, wohl aber von einem kräftigen, durch eine Krankheit in der Blüthe seiner Jahre „niedergeworfnen" Jüngling: Er ist gefallen; Da ließ der Herr Pestilenz ... kommen, daß 70000 Mann fielen. 1. Chron. 22, 14; Unterm Beile des Henkers, durchs Schwert, durch einen Meuchelmörder f. (vgl.: Alles Das vor der Hacke des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns f. zu sehen. G. 20, 13 ꝛc.; ferner: Sein Kopf fällt unterm Beil des Henkers ꝛc.); ohne Zusatz nam. von dem Tod in der Schlacht, z. B.: Des Edel-Gefallnen. G. 14, 100; Kämpfend für den heil'gen Herd der Götter | fall' ich. Sch. 1a; 33b; 53b u. o. — Auch von Thieren, z. B. von fliegenden Thieren, insofern sie sterbend wirklich „auf die Erde f." (Matth. 10, 29), so nam. sprchw.: F. wie die Fliegen; Sein Volk fällt unterdeß wie Winterfliegen. Freiligrath Pol. 1, 21; Der Stier fällt unter dem Beil des Schlächters, des Opferpriesters; das Wild durch die Kugel des Schützen ꝛc. — ohne Zusatz aber gw. wie krepieren, verrecken: G. 25, 96 u. o. — 3) F. entspricht oft gleichsam als Passiv dem aktiven „werfen": a) so z. B. heißt es, wie von den Säugethieren, daß sie Junge werfen, von den Jungen: Sie f. 1. Mos. 30, 32; Es f. die jungen Biber im Maimonat. Fleming Z. 112a; Diejenige Sorte, die vom Eselhengst und einer Pferdestute gefallen. Kant Phys. Geogr. 2, 23; Die Bastarde, die von der Hündin f. Tschudi Th. 413 ꝛc. vgl. Mißfall. — b) ähnlich auch sonst in einzelnen Fällen = als Erzeugnis hervorgehn (s. heraus-f.), wie veralt. überhaupt = sich finden, vorkommen, vorfallen (s. d. und gefallen 1): Es ist ein köstlicher Wein, fällt aber nur sparsam. Forster R. 1, 120; Daß das Silber vom Centner nicht loth-, sondern markweise f. möge. L. 11, 455; Alle Häute, welche jährlich in Ostfriesland ... f. Möser Ph. 1, 39 (hier allgem., zuw. aber auch — s. 2 — in Bezug auf gefallenes oder krepiertes Vieh). — c) ferner: Loos wird geworfen in den Schoß [s. auch V. Jl. 7, 182], aber es fällt wie der Herr will. Spr. 16, 33; In der nächsten Stunde Schoße | liegt das Schicksal einer Welt | und es zittern schon die Loose | und der ehrne Würfel fällt. Körner 23a; Eisern, im wolkigen Pulverdampf, | eisern f. die Würfel. Sch. 7a; Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie die Karten über den Wolken f. mögen. G. 14, 160; Wär ihm das Loos gefallen, das dich trifft. 13, 308; Der eine [Tag trägt] Wenig, mancher Mehr, | so wie's dann fällt [kommt]. Hagedorn 2, 120; Noch nicht dir fällt es [ist es bestimmt], den Tod und das Schicksal zu dulden. V. Jl. 7, 52; Das Urtheil ist wider Euch gefallen. Zinkgräf 1, 233 (s. Aus-f. und fällen 11); Das Land, das Euch zum Erbtheil fällt. 4. Mos. 34, 2 (vgl. Joh. 17, 1 ff. u. Anheim-, zu-, ver-f. ꝛc., so auch das einfache fallen s. Fall 4a); Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu kurz fiel [kam, gleichsam in ihrem Antheil verkürzt]. Guhrauer L. 1, 193 ꝛc. — d) vielleicht gehören hierher auch die unter 1d erwähnten Verben: Etwas fällt mir leicht, schwer ꝛc., nämlich es ergiebt, erweist sich mir so. — 4) mit „an": Der Same fiel an den Weg. Matth. 13, 4 ꝛc. — Die Erbschaft fällt (s. 3) an den Sohn; Die Güter f. an den Fiskus ꝛc. — 5) mit „auf": Auf die Erde (s. d. 1b), auf den Boden f.; Etwas auf die Erde f. lassen; Der Same fiel auf ein gutes Land, auf fruchtbaren Boden; Der Thau fällt auf die Rose, der Ball aufs Dach; Das Haus fiel auf die Philister. Richter 16, 30 ꝛc. — b) ferner zur Bez. des Theils, womit der fallende Körper Das, wohin er fällt, berührt: Auf die Hände, Füße [s. Katze], auf den Rücken, Bauch [s. d. 1a], auf die Nase (s. d., z. B. Stilling 4, 40; 89) f.; nam. übertr.: Er ist nicht auf den Mund gefallen. Hackländer Hdl. 1, 192 [so daß er etwa wegen Verletzung desselben ihn nicht gebrauchen könnte]; Er ist nicht auf [Platen 3, 103 „vor"] den Kopf gefallen. Gutzkow R. 1, 25; Platen 3, 15; Sch. 630 a ꝛc. = er ist nicht dumm, vgl.: Ein Brett (s. d. 1b) vorm Mund, vorm Kopf haben. — c) Die Haare f. [hängen herab bis] auf die Schulter (vgl. 9b) ꝛc. — d) f. (c): Als Flehender aufs Knie f. [sich werfen]; Aufs Angesicht f. 1. Mos. 17, 3; Ein fattes Pferd ging von der Krippe und fiel vor Wollust auf die Streu. Ramler F. 3, 41; Hier lässt sie sich in eine trostlose Lage auf den Sopha f. W.; Fielen auf die Kamele und flohen (vgl. 12b). 1. Sam. 30, 17; Meinten sie, er wäre der König und fielen auf ihn. 1. Kön. 22, 32; Raubthiere f. auf ihre Beute; Das Gevögel fiel auf die Aase. 1. Mos. 15, 11; Der Falke fällt auf das Rephuhn; Die Rephühner f. auf die Weide [fallen ein]. — e) f. (e): Die ganze Last fällt auf mich [ruht auf mir]; Der Verdacht, der Argwohn, die Beschuldigung fällt zunächst auf mich; Der Gedanke fällt mir schwer, wie ein Stein, wie eine Centnerlast aufs Herz, auf die Seele; Der Dampf fällt [schlägt] mir auf die Brust [beklemmend]; Es wird ein Unfall auf dich f. (Jes. 47, 11); Das Unglück und die bösen Tück.. müß f. auf ihren Kopf. Waldis Ps. 140, 5; Furcht (1. Sam. 11, 7), ein Schlaf fällt auf Einen. 1. Mos. 2, 21 ꝛc. — f) f. (d): Die Strahlen der Sonne f. [s. auch c] bei uns schräg auf die Erde; Das Licht fällt von der Seite auf das Gemälde ꝛc.; Das Auge, der Blick fällt [geräth zufällig, unwillkürlich] auf einen Gegenstand

(s. Sch. 54b); Auf einen Gedanken, Plan ꝛc. f. (ver=f.); Affenschaar, | die an Erfindung unfruchtbar | . . auf jedes Muster fällt; Wer fällt auch darauf? [Wem sollte Das einfallen] ꝛc. — g) Das Loos, die Wahl fiel auf mich (3c) ꝛc. = traf mich. — Auch: Mein Geburtstag fällt dies Jahr auf einen Freitag; Das christliche und das jüdische Osterfest f. diesmal auf einen Tag [zusammen] ꝛc. — 6) mit „aus“: Die Tasse fiel ihm aus der Hand, er ließ sie aus der Hand f. (1e); Das Kind fiel aus der Schaukel; Der Schauspieler fällt aus der Rolle [hält sich nicht in den davon bedingten Grenzen]; Aus den Wolken muß es f., aus der Götter Schoß, das Glück. Sch. 49b; Ich war wie aus den Wolken gefallen. Hölderlin H. 1, 55; Als wär er vom Himmel gefallen. B. 67b = überrascht, erstaunt. Ungewöhnl.: Eine Stimme fiel [scholl] aus der Wolke. Mark. 9, 7; vom Himmel. Dan. 4, 28, vgl.: Todtentöne f. [„hallen“ Sch. 6a] von des Münsters Thurm. Sch. 1, 24. — Meine Knochen f. auseinander (s. 1f). Sch. 120a. — 7) Durch's Schwert f. (2; 11; 13); Libanon wird f. durch den Mächtigen. Jes. 10, 34; Das Licht fällt durch ein kleines Fenster ins Zimmer (s. 5f) ꝛc. — 8) mit „in“: a) Etwas fällt ins Wasser, in den Brunnen (s. d. 6); Der Main fällt in den Rhein (1b); Die Klinke fällt ins Schloß. Auerbach Ab. 7 ꝛc.; Mit der Thür ins Haus f., Etwas plump, gradezu, ohne gehörig darauf vorzubereiten, anfangen; In eine Grube, in ein Netz, in einen Strick, in einen Hinterhalt f. [gerathen, unabsichtlich]; Die Falken f. in fremdes Land, weidm.: sie verfliegen, verirren sich; In Irrthum, Sünde, Anfechtung, Heuchelei, in einen Fehler, Verstoß, in den alten Ton, in eine Krankheit, in Ohnmacht, Schlaf, Wahnsinn, Schwermuth, Armuth, in Strafe, Ungnade, in Jemands Hand, in gute Hände f.; Erzählung, welche ins Weitschweifige fällt. Sch. 1107a; Das Buch fiel mir [kam mir zufällig] in die Hand; Etwas fällt Einem in die Augen [macht sich Einem bemerklich, ohne daß man es grade bemerken will, vgl. auf=f.]; Es fällt gut, schlecht in die Augen ꝛc.; Stark in die Sinne f–de Phänomene werden lebhaft aufgefaßt. G. 39, 6; Mehr an Dem, was in die Sinne fällt als in den Verstand. Zimmermann Nat. 41. — b) Ein Witzling fällt leicht ins Fade, s. a; ähnl.: Der Geschmack dieser Frucht fällt ins Fade [nähert sich dem Faden sehr, grenzt dicht daran, ohne es doch entschieden zu sein]; besonders von Farben: Es fällt ins Rothe, Röthliche ꝛc. — c) Diese Waare fällt nicht ins Gewicht. W. 12, 33 u. ö. = wiegt nicht schwer. — d) zeitl. (s. 5g): Der jüdische Monat Ab fällt in unsern Juli; In eine Epoche f. (auch von einem Menschen = leben. G. 33, 207); Die heftigsten Stürme f. in den Herbst ꝛc., wie auch sonst bei Abtheilungen, unter die Etwas eingeordnet wird: Das fällt in oder unter dieselbe Kategorie ꝛc. — e) In Stücke, Klumpen f. (1f); ähnl.: In einander [zusammen] f. Jer. 49, 21. — f) In Etwas f., absichtlich, s. (c): Die Matrosen f. [werfen sich] ins Boot; Der Feind fällt ins Land; der Verstörer in deine Ernte und Weinlese. Jer. 48, 32; Einem ins Haus (Mark. 3, 27), in den Nachtrab, ins Gepäck (Sch. 354b), in die Blöße [beim Fechten] f.; Der tolle [Hund] fällt ihm ins Gebein. H. 15, 324; Ihr seid euch einander in die Haare (s. d.) gefallen. G. 10, 147; Dem Pferd in die Zügel, dem Sprechenden in die Rede, ins Wort, dem im Schlagen ꝛc. Begriffnen in den Arm f. (versch.: Einem in die Arme f., z. B. ohnmächtig ꝛc.), hemmend und aufhaltend ꝛc.; Einem ins Amt, in den Kauf f., absichtlich oder unabsichtlich Eingriffe sich erlauben ꝛc. — 9) mit „über“: a) zur Angabe Dessen, was Stolpern und Fallen verursacht: Über einen Stein f.; Er ist so ungeschickt, daß er über seine eignen Beine fällt ꝛc. — b) zur Bezeichnung Dessen, was von dem Fallenden bedeckt wird: Ihr Berge, bedecket uns und ihr Hügel, fallet über uns. Hos. 10, 8; Wann des Nachts der Thau über die Lager fiel. 4. Mos. 11, 9; Sie ließ den Schleier übers Gesicht f.; zuweilen auch zur Bezeichnung der überschrittnen Grenze: Ihr Haar war so lang, daß es übers Knie fiel (s. 5c) ꝛc. — c) Übern Haufen (s. d. = zusammen, nieder) f. Sch. 114a; Ein Haus fällt über das andere. Luk. 11, 17. — d) Laß über sie f. Erschrecken und Furcht. 2. Mos. 15, 16; Hiob 13, 11 ꝛc. (s. 5e). — e) s. (c): Er fiel des Nachts über sie. 1. Mos. 14, 15 (vgl. überfallen); Richt. 20, 38; Ihr fallet über einen armen Waisen. Hiob 6, 27; Pred. 9, 12 ꝛc.; jetzt gw.: Über Einen oder Etwas her=f. — f) weidm.: Der Hirsch fällt über einen Graben, übers Zeug ꝛc. = setzt, springt (c). — 10) Einem um den Hals f., s. (c); auch zur Angabe des Höhenunterschieds: Das Barometer fiel um $1\frac{1}{2}$ Linien ꝛc. — 11) mit „unter“: Beide waren sie gefallen unter seinem Schwert. W. 11, 148 (s. 27; 13); Sie f. unter zwei verschiedne Ordnungen. Burmeister gB. 2, 87 (s. 8d); Unter die Mörder (in ihre Hände) f. Luk. 10, 30 ꝛc. — 12) mit „von“: a) Ein Blatt fällt vom Baum, der Apfel vom Stamm, der Maurer vom Gerüst, der Schieferdecker vom Dach; Etwas, Jemand vom Himmel (s. 6); Es ist kein Meister vom Himmel gefallen. Jahn M. 122; Ein Nebel, Schuppen f. Einem vom Auge; Ketten von den Händen; Einem fällt ein Berg, ein Stein vom Herzen (s. 5e); Von einer Partei, von Jemand f. 2. Sam. 20, 2 (heute gewöhnl. ab=f., s. 14); Von einem Vornehmen f. (ablassen). Richt. 2, 19; Von der Gnade f. (veralt., vgl. in Ungnade). Gal. 5, 4: Das kann von der Wahrheit nicht f. [sich entfernen]. B. 67b ꝛc. — Einkünfte, die von einem Gut; Junge, die von einer Hündin f. (s. 3); Das Licht fällt von der Seite (s. 5f). — b) zuweilen absichtlich s. (c), z. B.: Vom Schiff in die Boote f. (s. 8f); Vom Kamel, Esel f. [sich werfen, vgl. 5d]. 1. Mos. 24, 64; Jos. 15, 18, im Allgem. veralt. wegen nahe liegender Mißdeutung, ebenso: ab=f. Ps. 78, 9. — 13) mit „vor“, z. B.: Vor dem Schwert f. ꝛc. (s. 27, 11); Vor statt auf (5b) den Kopf gefallen ꝛc., namentl. zur Angabe der den Fall bewirkenden innern Ursache: Vor Angst, Schreck f. ꝛc.; auch zeitlich: Sein Geburtstag fällt kurz vor Ostern. — 14) mit „zu“: Zu Boden, todt zur Erde; zu Grunde (2. Mos. 15, 5) f. ꝛc. — Einem zu Füßen f. [sich werfen, s. (c)]. — Einem zur Last f. (1d). — Zu einer Partei, zu Jemand f. Jer. 15, 19; 37, 14; 2. Kön. 7, 4 ꝛc. (veralt. wie der Ggstz. s. 12). — 15) mit „zwischen“, zeitl. (s. 5g): Etwas fällt zwischen Ostern und Pfingsten.

Anm. 1) mundartl.: Du fall(e)st, er fall(e)t. Gotthelf Sch. 128; Spindler Stadt 1, 17 ꝛc. — Veralt. mit Dehnungs=e: Du fälleft ꝛc., was nach heutigem Gebrauch zu „fällen“, nicht zu f. gehört. Sanders Orth. 69. — 2) in vermeintlichem Streben nach Korrektheit tadeln Manche den Ausdruck: Fallende Sucht (Schlegel Cäs. 1, 2). vgl.: Das Fallübel [veralt. zusgzgn zu „Falbel“] oder die fallende Seuche. Luther 8, 28a; Die f–de Krankheit. Eppendorf 65; Der den fallenden Siechtagen hat. Stumpf 608b ꝛc. = Epilepsie, als Krankheit, wobei man hinfällt, wie die f–de Wuth der Hunde, im Ggstz. der fahrenden oder laufenden. — Vgl.: ein f–der Kours, wobei eine Münzsorte fällt, — nur daß man hier, noch einen Schritt weiter gehnd, auch sagt: Der Kours fällt ꝛc. — Ferner: Unter „bösen Zufällen“ auch das Herabfallende [Fallen] der Flüsse. Ryff Sp. 151b; Sammt anderen Zufallenden [Zufällen], darvon dieser Gebrech mög verursacht werden. Th. 33 ꝛc. — 3) von dem sowdt. Zeitw. bez. „sinken“ (s. d.) ein langsames, allmähliches, — stürzen (s. d.) im Gegentheil ein gewaltsames, heftiges Fallen; zuw. auch nur zur Abwechslung neben einander stehnd, z. B.: Der für seine Hausaltäre — kämpfend ein Beschirmer fiel, — und bei der Wiederholung: kämpfend sank ein Schirm und Hort. Sch. 53b, obgleich natürlich das Bild dadurch ein etwas verändertes wird. — Wenn Körner 27a singt: Deutsches Volk, du konntest f.; | aber sinken kannst du nie, — so bez. Jenes „einer äußern Gewalt unterliegen“, Dies das Einbüßen des innern Werths durch eigne Schuld ꝛc. — 4) ahd. fallan, mhd. vallen, Abstammung unsicher, vgl. fehlen.

Zsstzg. vielfach, vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Fall: Ab=: 1) Etwas fällt ab, von dem, woran oder wozu es gehört, z. B.: Blätter, Knospen, Zweige, Früchte vom Baum; Kalk von der Wand; Einem die Mütze vom Kopf; ein Trinker vom Tisch, an den er gehört; ein Partei-, Religionsgenosse von der Partei, vom Glauben; Von Gott a.; von der Tugend zum Laster a.; Zur protestantischen Kirche a. Sch. 883b; 22b; Pembroke . . fiel zu Marien ab. W. 28, 52 ꝛc.; Und doch fiel ich plötzlich ab. Lichtenberg 2, 6 [entfernte mich von der Spur, vgl. 2a]; veralt.: Mir ist Etwas abgefallen, statt entfallen. Hohberg 2, 504 ꝛc. — a) rein örtlich gewöhnl.: Her-, hin-a. (s. herab), doch findet sich auch: Selten, daß sie a. [von Felsen herunter]. Kohl Alp. 1, 269; Ein alt Weib fiel die Stiegen ab. Logau 3, 52, 78 ꝛc. — b) in einzelnen Fällen metonymisch: Das Fleisch ist ihm vom Leibe gefallen (er ist abgemagert), und dafür: Er ist vom Fleisch gefallen, abgefallen; Der Esel fällt nicht ab, wenn er nebenbei nur eine kleine Quantität Korn bekommt. Burmeister gB. 2, 169; JP. 21, 175 ꝛc. — c) Bei versch. Handwerkern, in den Küchen ꝛc. fällt bei der Bereitung Manches ab (s. Abfall 3); Wenn | er hurtig macht, fällt auch für ihn 'was ab. Sch. 351a; Reithard 55 ꝛc. (vgl.: Es fällt ihm Etwas zu). — d) tr. [1f]: Sich den Hals, das Genick a. ꝛc.; Eccard fiel mit einem Pferd einen Schenkel ab. Stumpf 342a. — 2) an Höhe abnehmen, sich senken [1b]: Bis gegen Tirschenreuth steigt das Land noch . . ., von Tirschenreuth fällt es nun südwärts ab. G. 23, 2; Das Gebirge fällt steil ab ꝛc. — a) so auch: Von Etwas a., entweder in allmählichen Nüancen oder in schroffem Kontrast (s. Abfall 4): Das tiefe Dunkelblau fällt durch verschiedne Schattierungen in Hellblau ab; Meiner zeitherigen Lebensart, die von meiner vorigen allzusehr abgefallen. L. 12, 307; Der Anfang ist schön, aber das Ende fällt [sticht ꝛc.] dagegen sehr ab (s. b); Einem Weine, der sich dem Geruche mit vollwürzhaftem Boukett ankündigt, hinter starken Zügen aber auf der Zunge matt abfällt. König Jer. 3, 52; Wenn der Wein abfällt und sein frischer Geruch, sein helles Licht ihm verloren gehn. Lewald Dünengsch. 1, 276; Die Erze fallen ab, werden ärmer an Gehalt; Wenn das Wetter a. [abschlagen, gelinder werden] will. Tschudi 610; Die Kornpreise fallen ab ꝛc. — b) Kriegsk.: Einige Soldaten sind beim Marsch abgefallen, zurückgeblieben, und so übertr. (s. a). — 3) [12b] so weidm.: a) Das Federwild fällt [baumt] ab ꝛc. — b) Der Hirsch ꝛc. fällt ab, endet die Begattung, Ggstz.: er steigt. — 4) Schiff.: A. = abhalten (s. d.) und abtreiben (s. d.), z. B.: Ich luvte auf Silt zu und fiel dann ab, um in die Tiefe zu kommen. Mügge Silt 2, 214 ꝛc. — Án=: 1) intr.: a) Es ist viel Schnee angefallen [hat sich fallend gesammelt, angehäuft]. — b) [3c, 4]: Hielt sich reicher drum, | als wär' ein Königreich ihm angefallen [zugefallen, s. d. 2b]. W. 11, 125; Immermann 12, 91. — c) Wo der Vogel am Holze anfällt [anfliegt], oder wo er auf eine Holzecke wieder ausfällt. Döbel 2, 212b [c, 5d]; vgl.: Nicht an so einem Orte, wo die Sturmwinde a. 213a (s. 2). — 2) tr.: Einen a., angreifen, gewaltsam ergreifen, packen: Feinde, Hunde, Krankheiten, Leidenschaften, Affekte ꝛc. fallen Einen an: Was fällt euch an, Entzücken oder Schmerzen? G. 11, 8; Daß die Natur ihn mit Krankheit anfiel. 16, 85; Da fielen die Schmerzen, die Betrachtungen, die Gedanken, die Neugierde sie mit aller Gewalt wieder an. 17, 365; Die Fäulnis werde den schönen Jüngling unaufhaltsam a. 19, 336; So fall' ich ihn mit beiden Armen an | und drücke manchen Kuß auf seine Wange. Nicolai 2, 37; Schlangen der Reue könnten ihren Busen a. Sch. 204a ꝛc.; Der Leithund fällt die Fährte an. Döbel 1, 91a = sucht sie, verfolgt sie. — Anhéim=: s. an=f. 1b: Die Krone ist aus Mangel eines . . Thronfolgers der Nation anheimgefallen. W. 8, 117; Die, der ich mit Leib und Seele . . bin anheimgefallen. WHumboldt Sonn. 28; Während die Altstadt mehr dem Schmutz anheimgefallen ist. Immermann M. 1, 27; Es fiel nochmaliger Nacht anheim. Platen 2, 161 ꝛc. — So auch; Das Erbtheil soll alsdann dem Fürsten wieder heim=f. Hesek. 46, 17; Dem Gesetz heimgefallen. Börne 1, 6 ꝛc. — Áuf=: 1) auf Etwas hinauf=f.: Der gefällte Baum kann hier a.; Wild nun vermengt er den Streit, mit Gewalt a–d [auf den Gegner]. V. Th. 22, 90 ꝛc. — So (weidm.): Die Vögel fallen auf, setzen sich auf einen Baum: Der Leithund fällt auf, auf die Spur, wird sie gewahr ꝛc. — 2) sich fallend aufthun, öffnen: Ich darf das Buch nur a. lassen, wo es a. will. L. 6, 229; Die Lippen sind geschickt, selbst auf- und zuzufallen. Opitz 1, 36. — 3) Etwas fällt auf, stößt Einem auf, fällt in die Sinne [8a], erregt als ungewöhnlich, befremdend ꝛc. die Aufmerksamkeit: Das Erste Beste, was ihnen eben auffällt, ergreifen und darnach entscheiden. Kant Kr. d. r. Vern. 817; Ein ihm schon mehrfach aufgefallner Mann. Gutzkow Diak. 32 ꝛc., namentl.: a) Auffallend: Wie nöthig mir das Wohlwollen . . sei, ist wohl a–d [augenfällig, leuchtet ein]. Forster Br. 1, 490; Damit er Das, was uns gewöhnlich geworden, a–d erblicke. G. 18, 109; Daß Alles, was ihr da sagt, a–der als gründlich ist. 29, 237; A–de Mängel. 39, 295; Etwas a–d ahnden. Sch. 199a ꝛc. — Dazu: b) Auffallenheit, f.; –en (vgl. Bedeutenheit ꝛc.): Durch Sonderbarkeiten und A–en

sich auszeichnen. Fichte Wes. d. Gel. 109, nach Grimm, wofür es Fichte 6, 399 verschlimmbessert (vgl. „Alphabet“ ꝛc.) Auffallendheiten heißt. — 4) tr. [1f]: Sich den Kopf a. [ein Loch in den Kopf fallen] ꝛc. — Āūs-: 1) Die Zähne sind ihm ausgefallen [fort, aus dem Munde]; Wenn Haare und Federn a.; Der Sinn ist durch ein ausgefallnes Wort entstellt; Die Schule, der Unterricht fällt heute aus; Fallen dir Gedanken ein, so laß sie wieder a.; kommen sie, so laß sie wieder fahren. Luther 8, 256a ꝛc. — 2) aus Etwas fallend herauskommen, z. B. von Lichtstrahlen ꝛc. [5f]: G. 39, 143, von Vögeln (s. an-f. 1c); mundartl. auch von den aus dem Ei geschlüpften Jungen. Schmeller 1, 520; Hohberg 2, 335a; von Belagerten. Sch. 453b; von Fechtern (s. Ausfall 3) = aus seiner Lage fallen und einen Stoß führen. B. 314a; Hölderlin H. 1, 156; L. 8, 57; So fiel ich aus, so führt ich meine Klinge. Schlegel ꝛc. — Dazu auch: Wollte unser Herr Gott, er fiele einmal grausam grob aus. JP. 54, 18; In seinen Äußerungen mitunter roh und a-d. Pröhle J. 95 ꝛc. (s. ausfällig). — 3) Etwas fällt gut, schlecht, schön, häßlich, wohl (B. 243a), ganz anders (Forster Br. 2, 188), zu gering (Gutzkow R. 4, 229), zu klein (Hebel 3, 469) aus ꝛc. [3], vgl.: Das Loos ist für mich, wider mich ausgefallen. — 4) mundartl.: Blumen fallen aus = arten aus oder gehen aus ꝛc.; Wo fallst du aus? Kompert Pfl. 2, 210 [was hast du für wunderliche Einfälle]; Ausgefallne Geschichte [sonderbare, worauf Niemand verfällt] ꝛc. — 5) tr.: Sich einen Zahn a. (s. 1), ihn durch Fallen verlieren, ausbrechen. — Be-: tr.: Etwas Schlimmes befällt einen Gegenstand, eine Person, packt sie, greift sie innerlich an, pass.: Sie werden davon befallen. — Rost, Mehlthau befällt das Getreide; auch ellipt.: Bald waren die Erbsen b. [vom Mehlthau] und lohnten nicht. Landw. Ztg. (55) 726a ꝛc.; öfter mit pers. Obj.: Es befiel mich eine tiefe Ohnmacht. Chamisso 4, 296; Wenn den Nächsten ein Unglück befället. G. 5, 6; Das den Grafen befallene [statt des steifen: befallen habende] Unglück. 33, 253; Da befiel mich von der harten Reise eine Krankheit. Hölderlin H. 2, 85; Stilles Zittern befiel den staunenden Seraph. Kl. 5, 757; Mich befällt eine üble Ahnung. Sch. 198b ꝛc. — Im Pass. findet sich auch „mit“ statt „von“, zumal aber, wo das Befallende mehr äußerlich erscheint, z. B.: B. mit finsterem Muth. Chamisso 3, 232 ꝛc.; Als wenn ich über und über mit einer Nesselsucht b. wäre. G. 14, 215; Das Feld ist mit Schnee, mit Steinen b. ꝛc., wo das Aktiv ungewöhnl. wäre. — Veralt. und mundartl. auch intr.: Er befiel bald an der Pestilenz. Waldis 4, 65 ꝛc., vgl. auch: Es befiel ihm eine plötzliche Angst. Keller gH. 1, 47. — Bēi-: 1) pers.: Einem b., seiner Ansicht oder Partei beitreten, sich damit einverstanden erklären, beifällig äußern: Doch fällt gewiß | nicht Einer von den Übrigen dir bei [zustimmend]. B. 156b; Auch fallen die besten Männer euch bei [zu, treten auf eure Seite], ihr habt sie für euch auf immer gewonnen. G. 5, 293; Der Affe fiel ihm [dem sich über das Schicksal beklagenden Esel] bei, | daß der Himmel grausam sei. Hagedorn 2, 54; Nun fiel die ganze Versammlung auf einmal | Satan mit Ungestüm bei. Kl. M. 2, 731; Ihrem Urtheile .. falle ich völlig bei. L. 12, 167; 3, 15; 331; 410; Nicht Einer, der dem König hierin beifiele, sondern waren Alle der widerwärtigen Meinung. Zinkgräf 2, 80. — Das Part. auch oft ohne Dat. = beifällig, Beifall ausdrückend: Mit b-dem Lächeln. Geßner 1, 76; 142; Die b-de Schaar klatschte ihm freudig zu. 149; Sprichst du von Shakespeare's komischer Kraft, b-d beklatsch' ichs. Platen 2, 274 ꝛc. — 2) unpers.: Mir fällt Etwas bei, kommt mir ins Gedächtnis oder in die Gedanken, fällt mir ein: Es einmal auf eine andre Art zu versuchen fällt ihnen nicht bei. Börne Par. 1, 182; Im Jahre, Herr? mir fällt nicht bei, | wie groß im Jahr mein Vortheil sei. | So rechn' ich nicht. Hagedorn 2, 119; Die Frau so wunderklug, der Mann ein Vogelscheu, | wem fällt Minerva nicht mit ihrem Uhu bei? Haug Ep. Spiele 22; Wenn dem Schauspieler seine Rede nicht aufs schleunigste beifällt. L. 4, 199; Den Eltern fiel's im Traum nicht bei. Müllner 2, 13; Wenn es mir bei der Wahrheit seines Spiels beifällt, daß ihm dieser Charakter nicht natürlich ist. Sch. 1114a; Jener große König von Frankreich — sein Name fällt mir nicht bei, — dem ꝛc. Thümmel 1, 16; W. 18, 119. — Gewöhnl. bezieht sich b. auf Das, was Einem ins Gedächtnis, in die Erinnerung, — einfallen (s. d. 6) auf Das, was Einem plötzlich und überraschend in die Gedanken kommt, vgl. Einfall 2. — 3) nebenbei fallen (veralt.). Luther 6, 1b; 8, 344a. — Dazwíschen-: Sing uns ein muntres Lied, Fides! fiel Erasmus dazwischen. König Kl. 1, 79 ꝛc., s. ein-f. 4. — I. Dúrch-: 1) intr.: eigentl. durch eine Öffnung; übertr. durch eine Prüfung ꝛc. [1a], so auch: Dieses Werk .. fiel durch mit Pauken und Trompeten. Heine Lut. 2, 293 = hat mit bedeutendem Eklat Fiasko gemacht; Hat ihn, wie man es in der gemeinen Sprache auszudrücken pflegt, d. lassen, d. i. er hatte ihn und seine gute Sache dem Widerstande, den sie fanden, geopfert. L. 8, 413 ꝛc. — II. Durch-: einen Raum fallend durchmessen: Der in einer Sekunde durchfallene Raum. Pouillet 1, 41 u. o. — Ēin-: 1) Die Klinke fällt schlecht ein [8a], in die dazu bestimmte Öffnung. — 2) Die Repphühner ꝛc. fallen ein, lassen sich nieder, wo sie ruhn wollen. Döbel 1, 50b; 2, 186a; Die Vögel fallen gut ein, auf den Vogelherd, s. an-f.; Das Wild fällt ein, ins Netz, vgl. Einfahren. — Feinde fallen in unser Gebiet ein [8f]; Ein Wind fällt mit Ungestüm ein (Schaidenraißer 53b), kommt plötzlich und unerwartet; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. Sch. 993b [c] ꝛc. — 4) Mit neunstimmigem Gesange | fallen die Kamönen ein. Sch. 56b; Hier müssen die Waldhörner e., plötzlich sich hören lassen. — So auch übertr. wie „ein-, zustimmen“ ꝛc.: Wenn ich euch nun sage, daß | ich selber diese Sait' ihm anzuschlagen | bereits versucht. „Was? und er fiel nicht ein?“ L. 2, 292, ferner: Mein Herr, fiel ihm der Vater ein [in die Rede]. Gellert; G. 17, 19 u. o. ꝛc., vgl.: Dazwischen-f. — 5) Das Licht [5f] fällt durch ein Fenster von oben ein; Der Lichtstrahl wird unter demselben Winkel, unter dem er einfällt, zurückgeworfen. — 6) Gedanken fallen Einem ein (s. beifallen 2 und verfallen 3). Luther 5, 1a; Etwas fällt mir im Traum (Mörike N. 495; Sch. 588a ꝛc.), auf hundert Meilen weit — nicht ein (Holtei Lammf. 1, 265) = nicht im Entferntesten; Sie hätte sich .. nicht im Traum e. lassen, daß ꝛc. König Jer. 3, 24; Man würde sich nicht e. lassen, jede tragische Begebenheit zum Drama zu strecken. G. 31, 15; Wem unter der Sonne wird es e., .. zu fragen. Sch. 197a. Seltner: Das fällt dir selbst nicht ein. 361a = glaubst du selbst nicht; Das, was euch geziemt, fällt Denen närrisch ein. Lichtwer 210 = dünkt, scheint ꝛc. — 7) bergm.: sich senken [1b]: Mit deutlichem E. gegen die Mitte der Mulde. Burmeister Gsch. 269. — 8) einstürzen [8e]: Dächer, Mauern, Häuser fallen ein; übertr.: Die Schönheit vergeht | und die Backen fallen ein, so daß tiefe Höhlungen darin entstehn; Ein eingefallnes Gesicht; Eingefallne [tief im Kopf liegende] Augen ꝛc. — 9) ungewöhnl. in eine Krankheit fallen, zurück-f.: Jetzt gehts wieder; nur fürchte ich, wieder einzufallen. Forster Br. 1, 242. — 10) tr.: Sich den Schädel e. ꝛc., durch den Fall eindrücken. — Ent-: Mir entfällt Etwas, Etwas, was ich hatte und halten, behalten wollte oder sollte, geht mir unabsichtlich verloren: Der Mantel, das Schwert, — die Zuversicht, der Muth, das Herz entfällt Einem; Etwas entfällt Einem aus dem Gedächtnis, entfällt dem Gedächtnis; Laß dir den Namen nicht wieder e.; Es ist mir noch un-e. [ich weiß es noch wohl]; Er glaubt den Wolken zu e. W. 12, 133 ꝛc. — Selten ohne Dat.: Wo ist es [das Beil] e. [Dir]? 2. Kön. 6, 6; Die Verschwiegenheit entfällt [sinkt, verschwindet]. Hagedorn 3, 33; Durch innere Gewerke vorgedrückt | e. [der Figur] Münzen in ein klingend Becken. Uhland 494; Verwahret euch .., daß ihr nicht entfallet aus eurer eigenen Festung. 2. Petr. 3, 17 [„Daß ihr nicht eure eigene Festigkeit verlieret“. Eß] ꝛc. — Er-: 1) intr.: als Ertrag, Gefälle — s. d. — von Etwas geliefert werden: In der Zinsgebühr, welche von den einzelnen Hofesstellen alljährlich erfället. Immermann M. 1, 386; Bei der Sommerfahrt e. die Zinshühner, die Zinseier ꝛc. ebd. — 2) tr. [1t]: Einen, sich e. = todt fallen; Liegt das Vieh | hier erwürgt und dort e. Neithard 234; 373. — Fórt-: aus-, weg-f. — Ge-: 1) intr. (sein): veralt., s. Schmeller 1, 520, nam. auch: [Dies Thier] gefället [findet sich] nirgend anderswo. Eppendorf 67; Viel Hyänä g. in Afrika. 65; Gefielen [fielen vor, ereigneten sich] große Räusche. Schweinichen 3, 14; Dergleichen Reden gefielen damals. Matthesius Luth. 210a, s. Brem. Wörterb. 1, 339 und ebenso fallen 338 [3b]. — 2) (haben) vgl. Graff 3, 456: Etwas gefällt; es gefällt mir, ist mir gemäß: — a) es ist meinem Willen gemäß, es dünkt mir gut, beliebt mir, ich wähle, beschließe es: Er läßt es gehn, wie's Gott gefällt, = wie Gott will; Thu mit ihr, wie dir's gefällt [beliebt, gutdünkt]. 1. Mos. 16, 6; 16, 8; Gefällt es euch, daß ich meinen Todten begrabe? 23, 8; Gefällt es aber dem Manne nicht, daß er seine Schwägerin nehme [will er sie nicht nehmen]. 5, 25, 7; Was euch gefällt, das will ich thun. 2. Sam. 18, 4 ꝛc.; Gehört des Volkes laut erhobne Klage, | gefiel es [beschloß man], einen Landtag auszuschreiben. Chamisso 4, 76; Placet, d. i. es gefallt uns also, es sei Amen. Fischart B. 12a; Ihm gefiel, in einem Lustwäldchen auszuruhen. G. 18, 56; Hymen kommt, wenn man ihn fodert, | Amor, wenn es ihm gefällt. Gotter 1, 86 ꝛc. — b) Etwas gefällt mir, ist meinem Geschmack gemäß, ist mir angenehm, erregt in mir die wohlthuende Empfindung des Behagens, hat meinen Beifall, oft verstärkt wohl-g.: Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt. Ps. 5, 5; Du gefällst meinen Augen als ein Engel Gottes. 1. Sam. 29, 9; Die bösen Tage ..., da du wirst sagen: Sie g. mir nicht. Pred. 12, 1; Dem Narren gefällt seine Weise wohl. Spr. 2, 15; 14, 35 u. o.; [Die goldne Zeit, wo Alles] zum Menschen sprach: Erlaubt ist, was gefällt. G. 13, 131; Euch zu g., war mein höchster Wunsch; | euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 110; Zu g. unbemüht, | ist Niemand, den Ihr nicht gewönnet. 6, 60; Es gefällt mir mehr, zu glauben, daß ꝛc. [diese Ansicht ist meinem Wesen gemäßer, ich will lieber glauben]. 31, 26; Ich denke, daß es mir in Rom länger g. wird. L. 12, 213; Kannst du nicht Allen g. durch deine That und dein Kunstwerk, | mach es Wenigen recht: Vielen g. ist schlimm. Sch. 92a; Eine Person, ein Buch, eine Gegend gefällt mir; Das will mir gar nicht an ihm oder von ihm g. [zusagen], so z. B. auch: Sein Husten gefällt mir nicht, erscheint mir bedenklich, erregt Sorge ꝛc. — Oft iron.: Nun, Das gefällt mir!; Das sollte mir Alles g. [recht, genehm sein, vgl. d]. G. 5, 173 ꝛc. — c) dazu: pers. (nach dem Frz.): Wie gefällst du [gefällt es] dir in Paris?; Der Hauptmann gefiel sich sehr in der Gegend. G. 13, 23 ꝛc.; zuw.: Wie ich mich selbst in meiner neuen Wohnung gefalle. Zelter 3, 321 ꝛc. — Oft: Sich in Etwas g., daran Vergnügen finden: Du gefällst dir in paradoxen Behauptungen ꝛc.; auch: Er gefällt sich [darin] zu bekennen. G. 3, 205; Man gefällt sich sogar [darin], mich zu lieben. Stein 3, 73, vgl. verfallen 3; Die sich [damit] abgiebt, gelehrt zu sein. G. 14, 99 ꝛc. — d) Ich lasse mir Etwas g. = es gefällt mir ꝛc.: Laß dir nun meinen Rath g.! [möge er dir g.]. Dan. 4, 24 ꝛc.; Laß dir wohl g. die Rede meines Mundes. Ps. 19, 15 ꝛc.; Ew. K. Majestät wolle sich allergnädigst g. lassen [geruhen], mir einen Adelsbrief zu geben. Zinkgräf 2, 9 ꝛc., auch = ich habe Nichts dagegen, mache keine Einwendungen, füge mich ꝛc.: Er ist ein gutmüthiges Schaf, er läßt sich Alles g.; Ich lasse mir Alles g., ob mir gleich nicht Alles gefällt: so kirre ꝛc. Thümmel 4, 211; Der nachgiebige Mann ließ sich endlich g. ... zu schweigen; Das kann man sich schon g. lassen ꝛc. — e) als Ggsß. zu b wie übel g. (Jes. 66, 4) auch miß-g., z. B.: Den Sklaven tödten, der ihm mißgefiel. H. 9, 117; An euren Versen mir ganz Nichtes mißgefällt, | als nur die läpp'sche Sprach. Laurenberg 80, und scherzhaft getrennt: Schallt ein Huf recht dreist metallen, | gleich erregt es sein Mißfallen (⏑ – ⏑), | ja doch, es gefällt ihm miß. Freiligrath 2, 143. Häufiger: Mißfällen. Sir. 21, 18; Fouqué .. mißfiel seinem Gebieter, weil er .. den Herrn überglänzen wollte. Börne 1, 221; Der schöne Kranz gefiel wohl Allen, | doch der ihn trug, hat Manchem miß-f. Heine Rom. 119; Je mehr mißfiel ich ihm. Nicolai 2, 24; doch auch mit betonter Vors.: Worin er, was ihn rühret | und mißfällt (–́–), sehr genau | gleich selber registrieret. Göckingk 1, 252; Nicht „einst haben gespielt“, nur: „das Spiel nicht endigen“ mißfällt. V. H. 2, 270; Od. 16, 387 ꝛc. — f) über den subst. Inf. s. Gefalle, Anm. und vgl.: Anstatt Beifall und Mißfallen im Einzelnen zu bezeigen. G. 39, 407. — g) zu dem Part. Gefallend findet sich die Fortbildung Gefällenheit (vgl. auf-f. 3b ꝛc.), so Zssg.: Allen-G. bei Logau (s. L. 5, 139 und 304), das Bestreben Allen zu gefallen, — und danach auch L. 11, 69; Wohl-G. — Hēim-: s. Anheim-f. — Hēr- ꝛc.:

örtl., aber auch [9e]: Sie fallen über einander her [sich prügelnd]. G. 9, 6; Welche Empfindung fiel über mich her! [befiel mich]. 34, 227; Wenn Aristophanes über den Euripides herfällt. HVoß IP. 9; Über eine Beute gierig h. ꝛc. — Da fiel das Feuer des Herrn herab. 1. Kön. 18, 38; Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule, | im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. 94a ꝛc. Auch: So herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteristik. Fichte 7, 14; Fielen die Bäume von einer schlanken Höhe zu kleinen und krüppligen Zwerggestalten herab. Kohl Alp. 1, 182. — Er ist die Treppe herauf-, hernieder-, heruntergefallen ꝛc. — Der Stein ist aus dem Ring herausgefallen; Wie eine Folgerung immer aus der andern herausfällt [3]. W. Merck 2, 149 = hervorgehn; Daß der Sonnenglanz plötzlich herniederfiel. Putlitz Wald 31 u. ä. m. — Hin- ꝛc.: Auf die Erde h.; H. [2] wie die Fliegen; Das H., Epilepsie; Eine Zusage, Versprechen h. [veralt. statt fallen] lassen. Stumpf 358a ꝛc. — In einen Abgrund hinab-, hinein-, hinunter-f. ꝛc.; Schnell wie eine Bombe unter die Streitenden hinein-f. G. 29, 255; In die Richtungslinie hinein-f. L. 11, 60; Hinweg-f. Luther 6, 232b ꝛc. — Lōs-: Alle Banden fallen von mir los. G. 13, 123. — Mīſs-: ſ. Ge-f. 2. — Mit-: Fällt der Minister, so fallen seine Kreaturen mit. Nāch-: hinterdrein. — Nīeder-: zu Boden fallen, z. B. unter einer Last, oder absichtlich [3d], z. B. als Zeichen der Verehrung vor Einem aufs Antlitz (1. Mos. 42, 6; Ps. 95, 6), aufs Knie ꝛc. — Weidm.: Das Feldgeflügel fällt nieder (s. an-, ein-f.), wenn es — aufgetrieben — sich setzt. — Rück-: s. zurück-f. — I. Über-: 1) tr.: Einen ü., sich ihm schnell und unvermuthet nahen, so über ihn herfallen und ergreifen, überraschen, überrumpeln [9e]: Die Feinde ü. 1. Mos. 14, 15 ꝛc.; Es überfällt Einen das Schwert [der Feind] wie Heuschrecken (Nahum 3, 15); ein Schlaf [der Tod] (Ramler 184); Müdigkeit; eine Krankheit; ein unvermutheter Besuch (G. 10, 161); das Wetter (Ps. 81, 8); ein Regen (G. 25, 86); der Mittagsbrand (Heinse A. 1, 266); ein Sturm (W. 11, 121); die Nacht (Chamisso 4, 90); Finsternis und Schrecken (1. Mos. 15, 12); die elende Zeit (Hiob 27, 20); das Verderben (1. Thess. 5, 3); Grauen (Ps. 55, 6); ein Schauer (G. 10, 15); ein Schauder (L. 11, 77); ein mächtiger Affekt wie ein Feuer (Immermann M. 1, 220); eine Empfindung der Ungebundenheit und des Wohlseins [vgl. überkommen] (Kompert Pfl. 1, 152); fremde Fühlung [ein bisher unbekanntes Gefühl] (G. 4, 16); die Fülle des Lebens von allen Seiten (Hölderlin H. 1, 33) ꝛc.; auch unpers.: Nun überfiel es [ein Schauder] mich wieder kalt. Chamisso 4, 245; Sie sah, wie mich's überfiel [ergriff]. Hölderlin H. 2, 14. — II. Über-: intr.: über Etwas hinüberfallen, z. B.: Das Wild fällt über, über das Zeug [9f]; Obst, über den Zaun ꝛc. — I. Ŭm-: von Etwas, was gestanden hat und durch das Fallen zu liegen kommt: Die Frucht fällt ab, der Baum fällt um; Ihm sind viele Schafe umgefallen [2], krepiert; Was auf der Straße umfiel, blieb liegen; was sterben konnte, starb. Hebel 3, 378 ꝛc. — Zuw. auch tr. [1f] = im Fallen Etwas mit umreißen. — II. Um-: tr.: (veralt.) Einen von allen Seiten her anfallen: Ob sie mich gleich umfielen wie ein Immenschwarm. Ps. 118, 12, in der Zürcher Bibel. — Ver-: 1) Etwas verfällt, geräth in Verfall (s. d.), zeigt deutliche Spuren, daß es allmählichen zerstörenden Einwirkungen nam. der Zeit nicht zu widerstehn vermag, versch. von zerfallen (s. d.), das vollständige Auflösung, gänzliches Auseinanderfallen bezeichnet: „Alt und halb v. ist das Haus“ ... In das altverfallne laß mich ziehn. G. 13, 352; Der Brunnen, die Mauer ist v. Sir. 50, 3; 1. Macc. 12, 37; V. war der Schacht und unbefahren. Rückert 1, 168 ꝛc.; ungenau: Mein Königreich verfällt in Asch' und Graus. Mühlpforth Leich. 191 ꝛc., da hier nicht von einem allmählichen Zerfallen die Rede ist. — Daß, während fast alle andern Zweige der Literatur verfielen, das Schauspiel doch bestand. Gervinus 3, 105; Künste, Wissenschaften, die Sitten v. ꝛc.; Seine Kraft war nicht v. 5. Mos. 34, 7; Daß euch die Angesichte v. und der Leib verschmachte. 3, 26, 16; Meine Gestalt verfiel. Dan. 7, 28; Meine Gestalt verfällt vor Harm, | altert von so vielem Drangsal. Mendelssohn Ps. 6, 8; Meine Kräfte schwinden fort in Leiden | und meine Gebeine v. 31, 8; Du fängst mir so an zu v. Man wird als alle Tage älter. Stilling 1, 139. — Selten = zer-f. 3: Sie ist mit ihrer Familie v. Gutzkow Zaubr. 4, 244. — a) so auch: Dieser Greis ist noch rüstig und un-v. ꝛc. — b) ferner: Verfallenheit, z. B.: Ruin, V., Trägheit. Kohl Irl. 1, 324; Noch häßlicher als diese V. war das Halbfertige des Gebäudes. Prutz Mus. 1, 225; [Der Städte] malerische, epheuumrankte V. Stahr It. 1, 216 ꝛc. — 2) In Etwas v. [8a], in einen übeln Zustand gerathen, meist in dem Nebensinn des Allmählichen (vgl. versinken): In tiefe Schwermuth, in eine Krankheit, Sünde, wieder in das alte Laster v.; In Strafe v. oder bloß: v. = straffällig werden (s. verfällen und 5). — 3) dagegen: Auf Etwas v. [5f], darauf, auf einen Gedanken gerathen, mit dem Nebensinn des Überraschenden, Plötzlichen (vgl. einfallen 6), zuw. auch mit ausgelassnem darauf (s. gefallen 2c): Verfiel ich, einen Kammer-Assessor in die Welt zu schicken. Merck's Br. 1, 251. — 4) Schiff.: = abtreiben, von seinem Lauf abfallen (s. d. 3) und hin gerathen, wohin man nicht will. — 5) Etwas verfällt Einem, fällt ihm anheim, zu, geht in Dessen Besitz über, oft durch den Tod, oder durch Versäumnis und Verschulden des bisherigen Besitzers (vgl. verwirken, das aber als tr. eine Thätigkeit bez.), aber auch allgem. und übertr., z. B.: Pfänder sind v., wenn sie nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden; Lehen, wenn sie durch Nichterfüllung der Lehenspflichten ꝛc. oder auch durch den Tod des Belehnten an den Lehnsherrn zurückfallen; Mit der [zu-] erst v–en Abtei. Weidner 241 ꝛc.; Wer den Zoll verfährt, verfällt (2) in Strafe, außerdem daß die geschmuggelte Waare v. ist; Sein Haus soll dem Gericht v. sein, um der That willen. Esra 6, 11; Das Verderbnis, dem die Kartoffel v. zu sein scheint. Burmeister gB. 2, 303; [Der Tiger] lauert auf ein Rind, das von der Rinderherde | dem grünen Busche nahn und ihm v. werde. Rückert Rost 107a ꝛc. — Hieran schließt sich: a) Ein Wechsel, eine Schuld ist v., ist fällig, die Zahlungszeit ist gekommen; Die Zeit, Frist ist v., verstrichen, ist um. — b) mit beigefügtem Acc.: Etwas v. sein. 3. Mos. 5, 19; Sie sollten Habe, Geld und Land v. sein. Opitz; auch: Daß er mit seinen Kräften der Welt in der Pflicht v. sei [ihr gegenüber die Verpflichtung habe], sich Genugthuung zu verschaffen. HvKleist Erz. 1, 17, oder als vollständig tr.: Etwas v. haben. Schmeller 1, 520 ꝛc. — 6) mundartl. und veralt. Anwendungen: a) = sterben. 4. Mos. 14, 29 ff.; so auch: Todes v. — b) Es ist nicht eines v. aus allen seinen Worten. 1. Kön. 8, 56 = unerfüllt geblieben, vgl.: So verfalle nun mein Blut nicht auf die Erde. 1. Sam. 26, 20 = fallen. — c) Herabfallendes Obst verfällt, verfällt sich; ein Fallender verfällt ein Glied (verdirbt, verstaucht es); Eine große Schlang verfiel sich [gerieth fallend wider Willen] in eine(r) Höhle. Matthesius Luth. 104a, u. ä. m. s. Schmeller. — Vōr-: 1) eigentl. a) vor Etwas fallen: Der v–de Vorhang entzog sie unsern Blicken; Lasst beide Schlösser v. Sch. 164a. — b) nach vorn fallen: Das V. der Bärmutter; Seine eingedrückte Brust, seine v–den Schultern. G. 17, 268 ꝛc. — 2) nam. aber: Etwas fällt vor [1c], ereignet sich (s. Vorfall 2): Wo jeden Augenblick eine Unterbrechung vorfällt. G. 25, 86; Daß hier etwas Erschreckliches vorgefallen sei. Hebel 3, 159; Daß die Attake hier vorgefallen ist. Immermann M. 4, 279; Als die Frag vorfiele [vorkam]. Zinkgräf 1, 207, veralt. wie: [Es] fallen ihm mancherlei Gedanken vor [ein]. Sir. 40, 5 ꝛc. Ungw.: Während in die niedern Stände [st. Dat.] ... etwas Bedeutendes seltener vorfalle. Danzel 297. — a) zu dem Part. Präs. gehört als Fortbildung: Vorfallenheit, f.; -en: Vorfall, das Vorgefallne, s. Vorfälligkeit: Auf das stärkste drückten sich einzelne V–en der leblosen Natur in sein Gedächtnis. G. 31, 156; Aus den V–en seines Vormittags Viel auf die nächsten in der Zeitung schließen. JP. 31, 88; Beschränken wir uns heut auf die V–en; die Umstände beschreibe Er mir dann nächstens. König Kl. 1, 93; Gutzkow R. 4, 224, Heine Reis. 2, 57; Lut. 2, 215; Heinse A. 1, 245; Vogt Oc. 1, 288; 221; W. 19, 291; 9, 62 ꝛc. Ähnlich auch: Raffinement in öffentlichem Vorfallnissen. Waldau (DMus. 1, 2, 360) ꝛc. — Vor-über-: nach vorn über, Ggst. hintenüber fallen. — Wĕg-: fort-f., z. B.: Dieser Grund fällt jetzt weg ꝛc. — Zer-: 1) intr. (s. ver-f.): Gebäude, die erst kürzlich in Ruinen z. zu sein scheinen. Kohl Irl. 1, 88; Unsern z–en Hausrath. Musäus M. 2, 54; Wenn der Leib in Staub z. Sch. 53b; Das Glas ist in tausend Stücke z. ꝛc. — 2) so auch tr. [1f]: Er hat sich den Kopf, das Gesicht z., entzwei gefallen, fallend beschädigt. — 3) intr. übertr.: Mit Einem z., sich entzweien: Mit dem Papst z. und zweiig worden. Fischart B. 3b; Auf dem Wege nach Venedig zerfielen die beiden reisenden Freunde. Kosegarten Rh. 3, 48; [Mönche], die mit der Welt und ihrer Lust z. Lenau Alb. 73. — 4) von dem Partic. Perf.: Zerfallenheit, f.; -en, z. B.: Seine sittliche Z. mit diesem Stande. Gervinus Sh. 1, 175; Die innerste Lebens-Z. [Auflösung]. Mundt Kaiserskizzen 2, 46. — Zŭ-: 1) fallen und dadurch Etwas schließen: Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Chamisso 4, 32, u. meton.: Als ihnen zuletzt vor Müdigkeit die Augen zufielen. Hebel 3, 137; Das Loch ist zugefallen, von fallender Erde verschüttet, s. auf-f. 2 ꝛc. — 2) zu Etwas hin fallen, z. B.: a) Die Haselhühner fallen zu, fliegen auf die Lockspeise; Fallt zu [stürzet drauf zu] und nehmt gefangen, wen ihr im Garten findet. G. 10, 87; Gieriger als Raben | fällt Alles zu und frisst. W. 12, 47 ꝛc. — b) Wo ein starker Bach den Teichen zufiel [8a]. G. 15, 25; Mir ist eine Erbschaft zugefallen, zu Theil geworden, durch einen Zufall (s. d.) zugekommen, s. an-f. 1b; anheim-, zurück-f. ꝛc. — 3) veralt., mundartl.: Einem z., beifallen, zustimmen ꝛc. — Zurück-: eigentl. und übertr.: Er hatte sich fast aus dem Sumpf herausgearbeitet, fiel aber wieder zurück; In einen frühern Zustand, in eine Krankheit, in die Schmerzen z. G. 19, 107; Dieses Z. in den alten Aberglauben. Heine Rom. 304; In sich selbst z. G. 13, 176; 24, 124; Das Gut fällt an den Lehnsherrn zurück; Von Planen, die verfehlt zurückgefallen | auf der Erfinder Haupt. Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. Wo die Vors. nicht getrennt wird, auch: Rückfallen, z. B.: Wenn er rückfiele, wenn er doppelten, gräßlichen Meineids sich schuldig machte. G. 9, 296; Aus ihrem ... r–den Gewand. W. 20, 304 ꝛc. — Zusámmen-: 1) von einem Ggstd., dessen Theile sich fallend einander nähern ꝛc.: Der Kranke ist zum Gerippe zusammengefallen; Deine junge, blühende Gestalt soll welk wie eine Mumie z. Sch. 204b; Es kann Alles z. [übern Haufen]. 196b; Das morsche Gebäude wird z. ꝛc. — 2) von mehrern Ggstd.: a) gemeinsam fallen. — b) so fallen, daß sie ein und denselben Raum einnehmen, sich decken (s. d.): Das Z. des Dargestellten mit dem Urbild. Chamisso 4, 315; Daß ... das Gleichnis nicht identisch mit dem Verglichenen zusammenfalle. G. 39, 154 ꝛc. — c) fallend zusammenkommen, sich vereinigen, z. B. von Lichtstrahlen, weidm. von Auer-, Birk-, Haselhühnern ꝛc.

Fällen, tr.: fallen machen: 1) eig.: Bäume, Holz f., umhauen. 2. Kön. 3, 19; 25; 6, 5 ꝛc. — Ähnlich auch: Etwas Emporgerichtetes in wagerechte Lage bringen, nam.: Den Spieß (G. 28, 299), den Speer f. (W. 11, 112); Mit gefälltem Bajonett anrücken ꝛc. — 2) Thiere, Menschen f., sie tödten (s. fallen 2), Jenes namentl. weidm. (Döbel 2, 43 u. o.), dies bibl. und in gehobner Rede: Ich will ihn durchs Schwert f. in seinem Lande. 2. Kön. 19, 7; 1. Sam. 18, 25; Ps. 37, 14 ꝛc.; [Daß der Hund] wilde Thiere fället. Brockes 9, 269; Viel Drachen schon hat es [dies Schwert] bezwungen, | viel Esel schon hat es gefällt. Freiligrath Garb. 133; So wird der Mensch gleich dem Stier gefällt, ohne zu wissen, warum er bluten muß. Klinger F. 289; Zog zu Walde, ein Stück Wild zu f. Musäus M. 1, 2; Um ihn [wie ein Wild] zu f. und zu fangen. JP. 2, 107; Welcher Ahnaf | wieder fordert | und ihn fällt. Rückert Morg. 1, 252 ꝛc. — 3) Eine Person f., stürzen, zu Fall bringen (mundartl. auch: Ein Mädchen f., ver-f. = schwängern. Schmeller 1, 522): Ihre eigene Zunge wird sie f. Ps. 64, 9; Hiob 18, 7; Sir. 5, 15; Im Herzen denket er, wie er dich in die Grube fälle. 12, 16; Daß die Leute also vom Teufel in Sünde und Schande gefället werden. Luther 8, 257a; Dessen Stolz fällt, wo du ihn fällest. Rückert Mak. 1, 49; Mich fällt gerechter Weise mein Verrath. Schlegel Haml. 5, 2. — 4) Chem.: einen Körper aus einer Auflösung durch den Zusatz eines andern ausscheiden, so daß er zu Boden fällt. So auch: Aus-f., z. B. Karmarsch 2, 227 ꝛc. — 5) Schiff.: Der Anker f., fallen lassen, auswerfen. — 6) Math.: Ein Perpendikel, eine

Senkrechte auf eine Linie ꝛc. f., von einem Punkte außerhalb, versch.: errichten von einem Punkt innerhalb. — 7) Die Zähne f., schieben (s. d. und vgl. Fohlenzahn), indem die neuen die alten fortschieben und fallen machen. — 8) mundartl.: Ein Füllen f., kastrieren, verschneiden. Stalder 1, 352; Gotthelf U. 2, 347. — 9) Bergb.: Einen Schacht f., sinken, absinken, tiefer machen; Wasser f., es fallen, sinken machen, fortschaffen. — Ähnl. auch übertr.: Du kannst der Völker Toben f. | wie stürmig sie auch sind. Opitz Ps. 65 = stillen, bezähmen. — 10) mundartl.: vererben, Etwas Einem zufallen machen: Die von ihrem Vater auf sie gefällten, verfällten Güter. — 11) Ein Urtheil, eine Entscheidung f., aussprechen, vgl. fallen 4c, z. B. 1. Kön. 3, 28; 20, 40 u. o.; schwzr.: Er hat's gefällt, durch seine Stimme den Ausschlag gegeben.

Anm. Mundartl. und veralt. in weiterer Anwendung als im Hochd., z. B.: Er muß all seine Lästerwort über sich selb f. [Sie fallen auf ihn zurück s. 11 ꝛc.]. Luther 1, 153a. — Dazu: Fällung, f.; -en, in den versch. Bed., ebenso Fäller, m., -s; uv., nam. 1 und 2 in Zsstzg.: Es fehlt mir im Nußholz an F-n. Immermann M. 4, 125 [Holzhauer]; Holz-F. Scherr Graz. 1, 47; Wie ein Schlächter und Stier-F. Immermann M. 4, 135 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1 vgl. die von hauen, z. B.: Zweige ab-, eine Menge Holz an-, Bäume um-f.; ferner: Aus- [4]. — Ver- [3; 10]: auch veralt. = in Verfall bringen: Der in ein rauhes Feld und Steine ließ ver-f. | die Stadt. Opitz; Ein Erdbidem, so bei 155 Häuser verfällt hat. Stumpf 116a; = verurtheilen, s. 11 u. verfallen 5a: Man verfällt den Staat in die Kosten. Gotthelf Sch. 81; In schwere Strafe sie ver-f. Wieland 12, 122.

Fällenheit, f.; -en: nur in Zsstzg., s. Auffallen 3b; Gefallen 2g; Verfallen 1b; Vorfallen 2a; Zerfallen 4.

Faller, m., -s; uv.: ungw. außer Zsstzg., z. B.: Ein-: bei den Dachdeckern ein die Dachkehle bedeckendes schmales Schieferstück ꝛc.

Fäller, m., -s: uv.: s. fällen, Anm.

Faller-ā, -ī! interj.: oft in Liederrefrains als froher jubelnder Ausruf, vgl. lala; tralla ꝛc. und s. Ju: Ich bin der Doktor Eisenbart, valeri juchhe! Kretzschmer V. 2, 635 ꝛc., ähnlich: Vivallera. Auswahl d. Lied. 78; Auf, Brüder, lasst uns lustig leben! Vivallerallera 235 ꝛc.

* **Fall-ībel** (lat.), a.: dem Irrthum unterworfen, Ggstz.: In-f. — **-īēren** (it.), intr. (haben): kaufm., zahlungsunfähig, bankerott werden. — **-imént**, n., -(e)s; -e: das Fallieren. — **-it**, m., -en; -en: Einer der falliert hat.

Fällig, a. (-keit, f.; 0): von Geldsummen, deren Verfallzeit gekommen: Die Zinsen, die Wechsel sind f. ꝛc.; veralt. auch: verurtheilt (s. straf-f.). 3. Macc. 3, 27.

Zsstzg. in versch. Bed., s. die von Fall und fallen; danach auch mit Mz. des Hw. auf „keit", z. B.: Áb-: abfallend: 1) Das Laub abfällig machen. Bluntschli, öfter übertr.: Von einer Partei, von einem Glauben a., abtrünnig; A. machen. Ap. 19, 26; 5, 37; v. Einem. Gal. 4, 17 (seltner: Einem. 5. Mos 7, 4); A. werden. Fischart B. 227b; Meineidige, a- Dieb. 50a ꝛc.; A-e [haltlose] Entschuldigungen; Dieser a-e Widerspruch. Laube Band. 1, 71. — 2) Ggstz. von beifällig (s. miß-f. 2): Betrachten Sie ihn beifällig od. a. Seydelmann 341; Es wird dem Widerspruch begegnet und bald beifällig, bald a. verfahren. G. 39, 94; Wenn ich euch eben nicht a. sein [entgegengesetzter Meinung sein, widersprechen] kann in Dem, was ihr behauptet. Novalis 1, 20; A. [abschlägig] beschieden. Danzel 26 ꝛc. — Ácht-: in die Acht verfallen. Kl. 12, 71. — Áll-, adv.: allenfalls, etwa; adj.: allenfallsig, etwaig, nam. schwzr.: Das Geld, welches er a. erhalten könnte. Gotthelf G. 163; 168; Sch. 94, 115; 131; Mußte später a-er Abgang ersetzt werden. U. 2, 8; 36; Bei einer a-en Untersuchung. 145; Keller gH. 2, 240; 328; Sealsfield Leg. 2, 175; 3, 162; Tschudi Th. 9; Zschokke 8, 210; Nov. 13, 316 ꝛc. — Án-: veralt., Einem an-, zufallend, nam. = ansteckend: A-er als die Pest. Lohenstein Arm. 2, 529; A-keit. 790. — Āūf-: auffallend: Es giebt A-keiten und Bezeichnungen für dieselben, die sich auf wunderbare Weise überall hin verbreiten. Auerbach Gv. 226. — Āūgen-: in die Augen fallend: Es sei a., daß nur noch Platz für das Bild eines Kaisers übrig bleibe. G. 20, 18; Die größten und a-sten Verdienste. 53; 30, 4; 39, 283; 40, 90; 250 u. o. — Āūs-: ausfallend, grob: Na nu, begütigte der Alte furchtsam, sei nur nicht so a. Ruge Nov. 13; eig. (veralt.) einen kriegerischen Ausfall gegen Jemand thund: Wie Wladislaus, der dem Türken, mit dem Hunniades ein Frieden aufgericht, a. ward. Matthesius Luth. 27a. — Bánn-: s. Acht-f. — Bāū-: verfallend, den Einsturz drohend, zunächst von Gebäuden. 2. Kön. 12, 5 ꝛc.; G. 6, 328; B-keit eines alten Gebäudes. 39, 118; B-es Schiff. Lichtenberg 5, 456 ꝛc., auch übertr., von Kutschen. Gutzkow R. 1, 19; Operngucker. Keller gH. 1, 20; Hosen. Heine Lut. 2, 86; Ein b-er Grund. Luther 1, 158b; Ist das Fleisch an ihm selber b. [schwach]. Franck Last. A. 4b ꝛc.; Ein b-er Kranker. JP. 15, 108; Eure Sache steht b. Zinkgräf 2, 89 ꝛc. — Bāūm-: baumbrüchig, s. wind-f. — Bēi-: beifallend: 1) lobend, zustimmend, s. Ab-f. 2. — 2) was Einem beifällt, erinnerlich. — 3) veralt: beiläufig, zufällig, nebensächlich. — Brúch-: 1) baufällig. — 2) straffällig, z. B. Möser Osn. 1, 13, s. Bruch 1k und l. — Būß-: veralt. straf-f. Spate. — Cént-: kriminell, s. Centfall und straf-f. — Dés-, Dīēs-: desfallsig, auf diesen, d. h. den vorliegenden Fall sich beziehnd: Sein diesfälliger Versuch. Hartmann Pet. XVIII; Die Beurtheilung meiner diesfälligen Ansichten. Pestalozzi 4, 5. — Dúrch-: den Durchfall, Diarrhöe habend: Der gemeine Mann, so viel saure Buttermilch, unzeitiges Obs und Pflaumen isst, wird davon d. werden. Fischart (Wackernagel 3, 1, 466, Z. 30). — Ēin- (mundartl.): einfallend, von Zeiten. — Érb-: durch Erbschaft Einem zufallend: Der Papst unterstund, der Priesterschaft Güter ihn selbst e. zu machen. Stumpf 81a. — Fūß-: einen Fußfall thuend ꝛc.: F. flehen, bitten ꝛc. Sch. 873b; W. 20, 28b; F-e Bitten. — Ge-: 1) mundartl., veralt. = fällig; auch: Das Fest ist morgen g. Adelung = fällt auf morgen. — 2) Einem gefallend, genehm, recht: Seid gehorsam den Eltern, denn Das ist dem Herrn g. [gefällt ihm]. Kol. 3, 20; Wir thun, was vor ihm g. ist. 1. Joh. 3, 22 ꝛc. Oft in Höflichkeitswendungen: Ist's Ihnen jetzt g.? [genehm; passt es Ihnen? ꝛc., auch iron.]; Wenn's Ihnen g. ist; Treten Sie g-st näher; Was ist Ihnen g.? [was befehlen, wünschen Sie?] ꝛc. — Um eine mir g-e [von mir zu bestimmende] Zeit. Zelter 1, 110; Daß er .. die Tochter | gäbe, welchem er wollt' und wer g. ihm käme. V. Od. 2, 54; Ich möchte | dir im fremden Gebiet gern 'was G-es thun. G. 1, 232. — Selten das Hw. v. der Empfindung des Wohlgefallens ꝛc.: Ihn mit G-keit beschauend, stand der Vater. G. 18, 51, häufiger: Wohl-G-keit. — 3) ohne Beziehung auf eine best. Person = gefallend, Gefallen erweckend, angenehm: Ein g-es Äußere, Benehmen; Eine leichte, g-e Musik; Es ist .. hier der Herbst sehr g. G. 14, 213; Daß Alles frisch und neu, und mit Bedeutung auch g. sei. 11, 4 ꝛc. Zuw. auch: Durch die G-keit seines Äußern nimmt er auf den ersten Blick für sich ein. Häufiger: Ich begabte sie ... mit jeder Wohl-G-keit. H. — 4) Einem zu gefallen bestrebt, einen Gefallen thuend, seinem Wunsch gemäß handelnd, entgegen- und zuvorkommend, dienstfertig, willig ꝛc., sowohl in einem einzelnen Fall, als auch nam. seinem ganzen Wesen nach, von Personen und personificierten Dingen: Wenn ich den Menschen noch g. wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht. Gal. 1, 10; Nun erzählte die Gesellschaft, dem Wunsch g. [willfahrend], jene Legende. G. 26, 217; Grausam g. steigt sie oft, als Morgentraum | geschmückt, mit Phosphoros herüber. 10, 302 (vgl. a: Lichtwer); Er war so g. [schmiegsam, nachgiebig] wie ein Weidenschößling. 9, 45; Derjenige, welchem sie g. [zu Willen] war, verleumdet sie oft hernach. Heinse A. 1, 199; Freilich sollte so ein blindlings-g-es Werkzeug eine bescheidenere Sprache führen. L. 6, 3; [Solches Lied] möge behaglichen Ton dem g-en Ohr herstammeln, | wem immer Geringes ergötzt. Platen 2, 259; G. strahlte der Krystall der Wogen | die hüpfende Gestalt zurück. Sch. 23b; Erbitte Kronion, wenn Du ihm jemals | bist mit Worten g. gewesen oder mit Thaten. Stolberg Il. 1, 386; Deine Feeen | sind sehr g. W. 12, 29. — a) dazu: Gefälligkeit, f.; -en: sowohl das Gefälligsein, als auch der Gefalle, der erwiesne oder zu erweisende Dienst: Wie er mit liebender Vorsicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreise seiner G-keiten. Hölderlin H. 2, 62; Wollt Ihr mir eine Nachbar-G-keit thun? Immermann M. 4, 125; Es hat .. das Glücke zu gewisser Zeit | die grausame G-keit, | der Thoren Wünsche zu erhören. Lichtwer 52; [Er] war die G-keit selbst. Seume Sp. 135; Durch eine einzige G-keit gegen seine Leidenschaften. W. 7, 8 ꝛc. — 5) Doppel-Zsstzg. z. B.: a) Áll-g. = Allen gefallend oder — gefallen wollend (2 und 4): [Hoffnung] neig auf meine Leier | dein all-g. Ohr. B. 7b; Wie a. Ernst und Scherz | in seinem Zauber schwimmt. 84b; Freilich ist Beides nicht immer mit gelinden, a-en Mitteln zu erwirken. G. 33, 110; Doch darf .. seine Gefälligkeit nicht zur A-keit ausarten, durch welche er sich zwar beliebt machen kann, aber in welcher er eine dem männlichen Charakter nicht anständige Eigenschaft besitzt. Dellbrück Syn. 1, 22. — — b) Dīēnst-g. [4], dienstfertig: Des Meisters D-keit. W. 11, 234. — c) Miß-g. (2 u. 3): mißfallend, gew. mißfällig (s. d.): Sind dir, Leser, meine Sachen miß-g. wo gewesen. Logau (L. 5, 135) ꝛc. — d) Sélbst-g.: an sich selbst Gefallen findend: Mit dem s-en Behagen der Eitelkeit. Burmeister gB. 1, 118; Eine s-e Schadenfreude. G. 20, 199; In behaglicher S-keit. 14, 72; Aus der Demuth .. zu einer glücklichen S-keit emporzusteigen. 16, 179; Daß in ihre Reue sich immer eine Art von S-keit über das Vollbrachte mit einmischt. 39, 110. — e) Ún-g. (2; 3 u. namentl. 4): Ein Gott u-es [gewöhnl. mißfälliges] Betragen ꝛc. — Sein Äußeres ist un-g.; Das alte Schauspielhaus, .. das euch sonst | mit u-er Umgebung oft bedrängt. G. 6, 343 ꝛc. — Daß Woldemar doch allzu un-g., zu untheilnehmend wäre. FHJacoby 5, 40; Er ist die U-keit selbst ꝛc. — f) Wōhl-g. (2 und 3, gewöhnl. statt des leicht zu mißdeutenden: gefällig): Er steckt es w. [es mit Gefallen, Lust ansehnd] in sein gefaltet Kleid. Chamisso 3, 314; Gott w. Röm. 12, 1; Ephes. 5, 10; Es ist also w. gewesen vor dir. Matth. 11, 26 ꝛc. — Hēīm-: heimfallend. — Hín-: leicht hinfallend, namentl. übertr. schwach, haltlos ꝛc.: Er sitzt ja ganz gerade, es ist nichts H-es an ihm. G. 10, 35; Als eine angenehme H-keit sie auf die unbereiteten Lager ausstreckte. 19, 201; Den h-en Menschen. L. 12, 165; Die so h. waren, daß sie, wenn sie kaum die vier Wände beschrieen hatten, .. dahinstarben. Musäus M. 5, 111; Diese Meinung ist gar grundbrüchig und h. Schottel 862; Die H-keiten des Alters ꝛc. — Ungewöhnl.: Im Leben ist's bald hin-, bald widerfällig. G. 3, 342, es fällt bald hin, bald wieder, bald hier, bald dorthin. — Knīē-: s. fuß-f. — Lêhen-: feudal. — Lēīb-: s. Leibfall. — Míß- (⏑–⏑): s. Ge-f. 5 ꝛc.: 1) Mißfallen erregend: Den ihm m-en Zustand aufgehoben und den, der ihm allein gefallen kann, an seine Stelle gesetzt. Fichte 7, 274; Welches ihn m. macht Gott und Menschen. G. 26, 215; 15, 184; Daß ihm die Freimüthigkeit nicht m. war, sondern wohl gefiel. Hebel 3, 417; M-e Wiederholungen unterdrücken. Jacobi Jr. 3, 201; Eine sehr m. gebaute Stadt. Kohl Engl. 3, 270; Irl. 1, 150; Fremdling, da nicht m. (–⏑́⏑) vor uns du Jenes verkündigt. V. Od. 8, 236 ꝛc. — 2) Mißfallen empfindend, bezeigend: Wiederholt er, was die Alten von den Farben gesagt, theils beifällig, theils m. G. 39, 96; Ich habe es m. bemerkt ꝛc. — Auch die Betonung ⏑ – ⏑. Brockes 9, 587. — Nīēder-: mundartl. = sach-f. — Nōth-: für den Nothfall dienend. — Pēīn-: veralt. kriminell, peinlich, s. cent-f. — Réchts-: veralt. = sach-f. — Rűck-: zurückfallend, namentl. in einen schlechten Zustand: Wenn er auch von diesem Widerrufe nochmals r. geworden. L. 8, 337; Der r-e Verbrecher; Sch. 754b; Stilling 4, 220. — Sách-: von Sache = Rechts-, Streitsache, Prozeß; durch richterl. Entscheidung verloren oder vor dem Richter unhaltbar; S. werden = den Prozeß verlieren; Sollte auch dann ihre Sache sich nicht behaupten, so wird es um so weniger zweifelhaft bleiben, ob sie s. sei. Fichte 6, 157; L. 8, 413 ꝛc. — Schwêr-: dem die Bewegung schwer fällt, plump, unbehülflich, im Gegensatz von leicht, gewandt, zierlich ꝛc.: Ein sch-er Mensch, Gang, Vers; Sch-e Satzbildung; Wenn die Bauern mitunter sch. werden. G. 10, 192; Jene plumpe Feinheit, sch-e Leichtigkeit. Heine Reis. 4, 172; Kam der sch-e Liebhaber gestolpert. Thümmel 7, 151; Er kommt nicht vom Fleck. Welche Sch-keit! ꝛc. — Sínn-: in die Sinne fallend, vgl. augen-f.: Der Reim macht den Schluß des Verses s-er. — Strāf-: in

Strafe verfallen, strafbar: St–e Personen, Handlungen. — Stufen=: allmählich, in Abstufungen erfolgend: Eine st–e Abnahme. G. 31, 26. — Um=: leicht umfallend. — Vör=: vorfallend, sich ereignend. Zelter 5, 388; An Worten, so zu allen V–keiten dienlich. Wackernagel 3, 1, 1001 Z. 22 (Leibnitz). — Wider=: s. Hin=f. — Wind=: Forstw., windbrüchig. — Zins=: zinsbar, Grundzins zu zahlen verpflichtet. — Zu=: nur vom Zufall — s. d. — abhängig; nicht absichtlich, nothwendig, wesentlich ꝛc.: Ich war z. [durch einen Zufall] dort, als er kam; Deren Verhältnis durch den z–en oder gewählten Hinzutritt einer neuen Person ganz und gar verändert wurde. G. 15, 10; Die z–en Bezüge irdischer Dinge gegen einander. 39, 13; Sowohl durch die Wesenheit als durch das Z–e. 76; Laß uns in dieser seltsamen Z–keit eine Fügung des Himmels verehren. 15, 147; Ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichsten Z–keit abzuhangen. 240; Dem Durchkreuzen so vieler Z–keiten unterworfen. 18, 235; Eine Folge von Z–keiten. 272; 25, 48; Da denn .. überhangende Klippen und sonstige landschaftliche Z–keiten gebildet werden. 23, 146; Das banal Z–e seines Endes. Heine Lut. 2, 34; Diese Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht .. auf seine Z–keiten gerichtet sein. WHumboldt 3, 16; Bloße Z–keiten. W. 29, 255 ꝛc. — Veralt.: Der sich solcher urbarlichen, z–en [plötzlichen, unvorhergesehnen] Kält mit besorget. Schaidenraißer 61b u. ö. — (Maler.) Z–e Lichter, die zu dem Hauptlicht noch hinzu, durch Nebenöffnungen einfallen. — Zwischen=: zwischen andre Ereignisse fallend: Ob sie zu den Z–keiten oder zu den Katastrophen gehören. Immermann M. 12, 25 = Episode.

* **Fall-iment, -it**: s. Fallieren.

Vor-fällnis, n., –ses; –se: Vorfallenheit (s. d.).

Falls und Zsstzg.: s. Fall 3b.

Gefällsam, a. (-keit, f.): gefallend, gefällig: G. gekleidet. Gutzkow Unterh. II. 1, 760a; Zaubr. 3, 165.

Ab-fällsel, n., –s; uv.: Abfall (3): Einige sonderbare A. Keller LvS. 8.

Fällsig, adj.: nur in Zsstzg. entsprechend den zusammengesetzten Adv. mit „falls" (s. Fall 3b), z. B.: Allen=: allenfalls vorkommend, etwaig, z. B.: Ein paar a–e Ausnahmen beweisen Nichts gegen die Regel. W. 31, 423; G. 19, 89 (DMus. 1, 2, 218); König Kl. 1, 17; Platen 7, 119; 140; 172; 203 ꝛc. — Des=. — Eben=: Dem e–en Propheten von Gottes Gnaden. Tieck Gev. 1, 328, der ebenfalls ein Prophet ist. — Gleich=: Der einst den Sänger des Arion für einen g–en Arion [gleichfalls für einen A.] gehalten. Heine Reis. 3, 374 ꝛc.

Fals ꝛc.: s. Falz.

* **Falsar** (lat.), m., -(e)s; –e: Fälscher. G. 6, 169.

Falsch, a., –est: nicht Das, was — oder nicht so, wie es sein soll: 1) nicht recht, unrichtig, fehlerhaft, irrig: Das Wort ist f. geschrieben, gelesen, betont, mit f–er Betonung gesprochen, steht an f–er Stelle, ist f. angewendet; Der Schüler hat f. gerechnet, f. gesungen, einen f–en Ton gegriffen auf der Geige; F. bedienen (s. d. 1d und b), im Kartensp., und übertr.; Das Gemälde hängt in f–em Licht; Du betrachtest das aus einem f–en Gesichtspunkte; Du hast mir einen f–en Schlüssel gegeben, er passt nicht zu diesem Schloß; Was nützen richtige Prämissen, wenn man falsche Schlüsse daraus zieht?; Daß ihr mich nicht | zu einem f–en Schritt verleitet. G. 8, 46; Man kann auf dem rechten Wege irren und auf dem f–en recht gehen. 10, 184; F–e Formeln zur Erklärung wahrer und unleugbarer Phänomene. 39, 81; 87; Eine f–e Anwendung echter Gefühle. 101; War Alles durch den f–en [blinden] Lärmen in .. Bewegung. Hackländer Sold. Kr. 111; Diesem f–en, | diesem ungewissen Schein der Hoffnung. Platen 4, 281; Ich weiß, daß man vor leeren Schrecken zittert; | doch wahres Unglück bringt der f–e Wahn. Sch. 356b; F. berichtet. 260b; Der Himmel gebe, daß meine Ahndung f. Tieck Cymb. 3, 5; Aus f–em Stolz. W. 11, 156; F–e Scham ꝛc. — 2) mit dem Nebenbegriff der Absichtlichkeit, wonach das Falsche nicht ist, was es scheint oder wofür es ausgegeben wird, unecht, nachgemacht ꝛc., und weiter: zum Betrug dienend, betrügerisch, unwahr ꝛc.: a) von Sachen, unecht, dem Echten zur Täuschung nachgeahmt oder nachgemacht: Sie trägt f–e Locken [die ihr eignes Haar scheinen, es aber nicht sind]; Besonders in Böhmen werden die f–en Steine, f–en Diamanten ꝛc. aus Glas fabriciert ꝛc. (s. b). — b) namentl. von Dem, was in betrügerischer Absicht einen dem innern Wesen nicht entsprechenden Schein hat, sowohl von den zum Betrug dienenden Dingen als auch von den betrügenden Personen, betrügerisch, unwahr, unaufrichtig, heuchlerisch ꝛc.: F. schwören; ein f–er [Mein=] Eid; F–es Zeugnis; Ein f–er Zeuge; F–e [untergeschobne, verfälschte] Urkunden, Testamente; F–es Spiel, f–es Geld, f–e Münze, f–es Gewicht, Maß ꝛc.; Ein f–er Spieler; Ein f–er [gewöhnl. Falsch=] Münzer. G. 26, 131; Rückert Mak. 2, 173; Frage den f–en Messer, den f–en Wäger. Claudius 6, 28; F–e Zeugnissteller. V. Ant. 1, 406; Ein f–er Freund [der seine Bosheit unter dem Scheine der Freundschaft birgt]. Sch. 401a; F–er Hund (Zelter 4, 392), f–e Kanaille ꝛc. als Schimpfwort; F–e Apostel. Kor. 11, 13, Propheten. Matth. 7, 15; Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und F–en. Ps. 5, 7; F–e Mäuler. 31, 19; F–e Zungen. Spr. 6, 18 ꝛc.; Er ist f. wie Nattern. Alringer D. 287; wie eine Katze; wie Galgenholz. Gotthelf Sch. 223; Galgen=f. Auerbach D. 4, 97 ꝛc.; Schnarch nicht; ich glaube nicht, daß du schlafst. Das ist f. von Dir. 113; Ein f–er Charakter; Was er dem f–en Wasser entzogen, der getreuen Erde anvertrauen. G. 16, 40; F–er Blick [der falsches Wesen abspiegelt, verräth, schielend]. Gutzkow R. 7, 316; Den f–en [trügrischen] Schimmer. Kant Schön 108; Im Frieden giebt man dem Schwert durch Gold und Edelsteine einen f–en Werth [der nicht im Wesen des Schwerts liegt und über dessen wahren Werth täuscht]. L. 11, 26; So pflegt .. ein f–es [Irr=] Licht in Sümpfe zu verleiten. Lichtwer 246; Die Heuchler oder f–en Bruder. Luther 8, 13b; Was ist so heilig .., daß, wenn es f. verdreht wird, nicht belacht werden kann. Sch. 102b; Befiehlt mir gleich die Klugheit .., | daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge: | ein f–es hab' ich niemals ihm geheuchelt. 334b; Ich kann nicht wahr sein mit der Zunge, mit | dem Herzen f. 359b: Karlos, | Sie spielen f. 262a; Wo man den F–en von dem Treuen | gehörig unterscheiden kann. Uhland 128. — c) abhäng. Präpos. zu falsch (von Pers.), gewöhnl. „gegen", z. B.: Sei dir selber treu | und .. du kannst nicht f. sein gegen irgend wen. Schlegel Haml. 1, 3; G. 39, 295 u. o.; auch „an" mit Dat.: Ein F–er an den Frauen. G. 6, 67; Gotthelf G. 22: Der König .. wollte wieder f. [untreu] werden an den Assyrern. Hebel 4, 131 ꝛc.; seltner: Warum bist du so f. mit mir? Grimm M. 241. — d) wie „böse" (s. d. 2), mit zurücktretendem Grundbegriff, = unwillig, zornig auf Jemand, ihm feindlich gesinnt, s. Brem. Wörterb.; Schmeller; Stalder; Weinhold; Der Vater schnitt ein f. Gesicht. Sch. 12a; Er ward f. auf den Sohn; Über Etwas f. werden; Mach mich nicht f. ꝛc.; Auf den ich schon längst fuchs=f. bin. Immermann M. 1, 317 (vgl. fuchswild ꝛc.) — e) bei vielen Gewerben ꝛc. in Bed. 1 oder 2 verbunden mit Hw., welche man sehe z. B.: Haar, Schichtung, Vorschlag, Zampel ꝛc.

Anm. Vom lat. falsus (s. fehlen). — Steigrung auch mit Uml.: Fälscher. Michaelis 263; Fälschest. Lavater 1, 98.

Zsstzg. zur Verstärkung z. B.: Erz= [1; 2]. — Fuchs= [2d]. — Galgen= [2b]. — Grund= [1; 2]. G. 16, 37; Hebel 3, 440.

II. **Falsch**, m. (n.), –es; 0: das Falschsein: Daß er zuletzt gegen Wahr und F. [=Sein] völlig gleichgültig wurde. W. 27, 164 ꝛc., — die Falschheit, der Betrug, das Arg ꝛc.: Ein wahrer Israelite, in welchem kein F. ist. Joh. 1, 47: Voll Fluchens, F–es und Truges. Ps. 10, 7; Seid ohne F. wie die Tauben. Matth. 10, 16; Redlich, ohne F. Sch. 524b; Ohne Tück und F. Tschudi Th. 440; Sonder F. V. Od. 4, 642; Weiber=F. war Schuld an ihrem [der Stadt] Brand. Meißner Gd. 84.

Anm. Heute gewöhnl. in der Verb. mit „ohne", vgl.: Der F. der römischen Päpst. Fischart B. 47a; Daß er den F. erkannte. Zwingli 2, 7; Luther 1, 157a; Zinkgräf 1, 39 ꝛc. — Veralt. und mundartl. auch: Keinen F. [Fehl, s. d.] an den Schafen gefunden. Adelung.

Fälscheln, intr. (haben): schwzr., betrügen, milder als fälschen, namentl. im Kartenspiel, fuchsen, fuschen.

Fälschen, tr.: Etwas betrüglich falsch machen, durch Falsches betrügen: Die Wage f. Amos 8, 5; Gottes Wort f. 2. Kor. 4, 2; Waaren f., indem man dem Schlechten den Schein des Guten, Echten giebt und dafür verkauft, zumal durch Zusätze von Schlechterem; Wer fälschte hier des Kaisers Namenzug? G. 12, 59; Ob man raube, fälsche, stehle. 6, 169; Seine f–de Angeberei zu beschönigen. DMus. 1, 2, 651; [Der Teufel] schleicht in gefälschtem Ornat an. V. 4, 96; Pallas nimmt der Greisin Gestalt und fälscht um die Schläfen graues Haar. Ov. 1, 312; Ungefälscht. Th. 29, 32 ꝛc. — Selten: Das matte zweifelhafte Licht .. fälschte [täuschte] mein Gesicht. W. 12, 265; 333. — Dazu: Fälschung, f.; –en, und Fälscher, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Falsar. Carolina §. 113; Siegel=, Urkunden=Fälscher. V. Ant. 1, 406; Münz=Fälscher. Carolina §. 111; Fälscherei, ohne Uml. Kaisersberg Post. 121b = Betrügerei ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Durch=: Gaukeln wieder euch die Wälschen | mit dem Freiheitsaffentanz, | eure Herzen durchzufälschen? Arndt 410 = mit Falschheit zu durchdringen. — Nach=: fälschend nachmachen: Der nachgefälschte Wein aus Gerste. V. Georg. 210. — Um=: fälschend Etwas um= oder verwandeln: Ihr Sänger Braga's, der zur Hippokren' umfälscht den Mimer. V. 3, 45; Sh. 2, 307 ꝛc. — Ver=: Gottes Wort ver=f. 2. Kor. 2, 17; Waaren ver=f. ꝛc.; Fünfzig Schritte ringsum verfälscht der ölige Duft | von seinen bebalsamten Locken die Luft. W. 15, 10; Der unverfälschte Stempel der Unschuld. 3, 53; Kyff Th. 20. — So auch: Unverfälschbar: was nicht verfälscht werden kann; ebenso: Unverfälschlich, doch auch = unverfälscht, z. B.: In ihm wirkt ihr Trieb noch unverfälschlich echt. L. 1, 180. - Verfälschungen von Aktenstücken. Arndt Ber. 82; Der Schluß seiner Schrift gehöre nicht ihm, sondern einem Verfälscher. G. 39, 87; Schrift=Verfälscher. 6, 168.

Fälschheit, f.; –en: das Falschsein, nam. (s. Falsch 2b und II) Trug, auch: etwas Falsches: Daß alle Welt so voll F. ist. Sir. 37, 3; Sch. 534a; Eine Ungereimtheit oder eine F. gesagt. L. 11, 186; Diese verdächtige Papierwaare .. Sich .. officielle Erklärung ihrer F. zu verschaffen. G. 25, 115; Die F. eines Testaments nachweisen; Wer kann im Umgange mit Menschen sich aller Unwahrheiten und selbst F–en gegen sie enthalten?

Fälschlich, a.: 1) ein wenig falsch (s. d., nam. 1), irrig; doch auch zumal bibl. = betrügerisch ꝛc.: Schwöret nicht f. Ps. 24, 4; Ihr sollt nicht lügen, noch f. handeln. 3. Mos. 19, 11; Dan. 11, 27 u. ö.; Du hast gar Manchen f. in Verdacht. G. 13, 182; Ein f–es Vorgeben ꝛc. — — 2) in Zsstzg. = fälschbar, was sich fälschen lässt, s. verfälschen.

* **Falsett** (it.), n., –s; –e: (Mus.) Kopfstimme, Fistel.

I. **Falt**, a.: in Zsstzg. mit Zahlw. wie „fach" (s. d. II und Anm.), z. B.: Als Tagrose mit tausend=f–em Geblätter. Jahn M. 330; In tausend=f–en | stets schrecklichern Gestalten. W. 11, 93; Thut wider dies erste Gebot zwie=f. Zwingli 2, 25 ꝛc.; Ein=f. (s. Anm. 2c), und mit allgem. Zahlw., z. B.: Mannig=f.: Die Moresken, die bunten m–en. Freiligrath 1, 176; Die m–e Frucht. H. 16, 112; 9, 399; Jahn M. 110; Welch ein M–es! Lavater 1, 5; Von Blümchen m. Rückert 6, 117, vgl. II und III. — Viel=f.: Der Kirchthurmkreuze v–en Gottesschein. Reithard 86 ꝛc.

Anm. 1) Gw. durch die Endsilbe „ig" verlängert, wobei im Allgem. Umlaut eintritt; Zwei= (Zwie=), Drei=, Vier= ꝛc., Hundert=, Tausend=, Viel=, Mehrfältig (=keit, f.), aber: Mannig (manch)= u. Dreifaltig (=keit, f.), wenn es als kirchl. Ausdr. von der Gottheit, sowdt. mit dreieinig erscheint, auch: Eine Dreifaltigkeit. G. 31, 210 ꝛc., ein Gemälde, obgleich zumal bei ältern Schriftstellern sich Abweichungen finden, wie: Nach vielfaltigem Befragen. Stumpf 343b; Zwiefaltiger Schad. Schaidenraißer 5b; Im Namen der heiligen Dreifältigkeit. Mathesius Luth. 1a, wofür z. B. Baggesen 2, 303 das ebenfalls seltne: „Die heilige Dreifalt" hat. In seinen manchfältigen Verheißungen. Luther 5, 7b ꝛc. — Für die gw. Formen genügen einige Belege: Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht, Etliches hundertfältig, Etliches sechzigfältig, Etliches dreißigfältig. Matth. 13, 8; Wer mich kann [zu einem] zwiefältigen [doppelten] Papisten und ärger weder den Papst machen. Luther 6, 315a; Den siebenfältigen

Nordstern. V. Od. 1, 105; In hunderfältigen Wechselschlingungen. Auerbach Ab. 93; Tausendfältiger Listen reich. V. Hor. 1, 177; Niemand, der es nicht vielfältig wieder empfange. Luk. 18, 30; Vielfältiglich ausgerufen. Arndt Ber. XII; Ich habe Das mehrfältig [wiederholt, oft] gesehn; Der Vielfältigkeit der Erscheinung liegt eine innere Einheit zu Grunde ꝛc. — Philosophisch aber kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Das mannigfaltigste Elend. G. 5, 7; Die mannigfaltige Habe. 8; Wo sie sich freilich mannigfaltiger ausbildet, als bei einem ländlichen Aufenthalt geschehen könnte. 15, 8; Den manchfaltigsten Figuren. Kohl Südr. 2, 46; Sie soll die unmannigfaltige Schönheit eines französischen Schauspiels annehmen. Möser Ph. 2, 17; Hier entzückte mich die schönste Einfalt mit Mannigfaltigkeit gepaart. W. 29, 78; Durch Zahl und Manchfaltigkeit der Knochen. Linck Schl. 5 ꝛc. — 2) Bes. zu erwähnen ist: Ēinfältig, a. (-keit, f.; —en), — s. Einfalt —, im Ggstz. des Vielfältigen, Mannigfachen: Die E—keit [Beschränktheit] und Armuth der Maler über dieses Subjekt; der gegenseitige Reichthum des Milton. L. 11, 166; oft übertr.: Wer e—en Verstandes ist, kann nicht nach weit aussehenden und verwickelten Absichten handeln, wer e—en Herzens ist, will es nicht ꝛc. Gruber Syn. a) einfach, schlicht, unverkünstelt, unverdorben, ohne Falsch ꝛc.: Mit e—em Herzen und unschuldigen Händen. 1. Mos. 20, 5; Wenn dein Auge e. ist ...; wenn aber dein Auge ein Schalk ist. Matth. 6, 22; Giebt Jemand, so gebe er e—lich. Röm. 12, 8; In E—keit und göttlicher Lauterkeit gewandelt. 2. Kor. 1, 12 u. o. im bibl. Ton, z. B. Claudius 4, 6, aber auch: Diesen Entwurf [der Peterskirche], der groß und e. ist ... Ein Arsenal muß edel und e., ein Residenzschloß prächtig sein. Kant Schön. 8 ff., doch gilt wegen Mißdeutung mit b jetzt gw. hier „einfach". — b) beschränkten Geistes, Beschränktheit verrathend: Ein e—er Mensch, Tropf; Lehrer der E—en. Röm. 2, 20; Siehe zu, daß dich deine E—keit nicht betrüge. Sir. 13, 10; Wogegen sonst e—lichst .. die Dämelacke saßen. Droysen A. 3, 482; E. ist Der, welcher nicht Viel durch seinen Verstand auffassen kann. Kant; E. wie ein Fisch. Stahr Rep. 3, 20; Er ist nicht so e., wie er aussieht; Sein e—es Aussehen; Mit solchen e—en Neckereien. Alexis H. 1, 1, 168; Einen erz-e—en Streich machen. Engel 12, 99 ꝛc. und wortspielend bei AClara: Sich e. stellen, aber so e. wie die Schweizerhosen, so hundert Falten haben. Wackernagel 3, 1, 919 Z. 40. Auch wie dumm (s. d. 2c) von Dem, was Einem verdrießlich, fatal ist ꝛc.: Da habt ihr euren e—en Rubel wieder. Hebel 3, 182; Ich möchte nur wissen, was sie an dem e—en Kasten finden. 168 ꝛc. — c) Nbnf. ohne Uml.: Einfaltig (a), wie die T[a]uben. (Matth. 10, 16) Zwingli 3, 3; Ich red allein zu etlichen Einfaltigen (b); dann by den Gebruchtern [Geübtern] ꝛc. 6, auch eig.: Darzu lasst er in twederer [zweifacher] Red die Wort einfaltiglich blyben. 5. — Ferner: Da wäre man ja einfalt (b), wenn man nicht mit einander glücklich sein wollte. Gotthelf U. 1, 90. — Statt E—keit gw. Einfalt (s. d.). — 3) Zu den Ew. gehören auch (s. fach II, Anm. 4) die Zeitw.: Ver—fältigen, tr. und refl., wo die durch den Strich bez. Lücke durch alle Zahlw. ausgefüllt werden kann: Eine Zahl verzehnfältigen ꝛc., nam.: Vervielfältigen: Diese Sympathie, welche ihre Freuden vervielfältigt. W. 5, 185; Die Berührungspunkte des gesellschaftlichen Lebens haben sich vervielfältigt und vervielseitigt. König Leb. 2, 22; Vervielfältigung ꝛc. — Gw. ohne Uml. (s. 1): Vermannigfaltigen: In einem durch höchst verstandene Falten vermannigfaltigten Kleide. G. 31, 46; Ihren Genuß zu vermannigfaltigen. 40; 15, 18; Wegen der unendlichen Vermannigfaltigung der Luftschichten. 39, 162 ꝛc.; doch bei Einzelnen auch: Wir haben .. die Früchte verfeinert, die Thiere vermannigfältigt. Ule (Natur 1855) 26a. — Zuw. auch: Vereinfältigen: Er ist auf dem Lande ganz vereinfältigt [s. 2b] und verdummt ꝛc. — Selten sind diese Zeitw. ohne die Vors.: „Ver", wie sie z. B. Spate 431 aufführt, vgl.: Daß all Unschlechte und Mannigfaltigkeit geschlichtet und geeinfaltiget werden. Keisersberg Pilgr. 3; Rette ich sie [die verdunkelte und verkünstelte Offenbarung] durch Einfältigung und Entkleidung. H. (s. Campe).

II. **Fält**, f.; 0: ugw. außer in Zsstzg.: Drei-: s. I, Anm. 1. — Ein-: Einfältigkeit (s. Falt I, Anm. 2 und 1), Einfachheit: 1) das Unzusammengesetztsein (selten): Als Körper .., der ungeachtet seiner anscheinenden E. als ein heterogenes Wesen angesehen werden konnte. G. 39, 169. — 2) in Bezug auf Kunstwerke, die Darstellung mit den einfachsten, natürlichsten Mitteln, ohne Prunk und Überladung: Die Aufgabe ... hat er mit einer solchen E., Mannigfaltigkeit, Herzlichkeit und mit einem so reichen Kunstverständnis aufgelöst. G. 31, 43; Die Regierung der römischen Kaiser veränderte die edle sowohl als die schöne E. in das Prächtige. Kant Schön. 108; Reichthum und E.: Buntaneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geists. Platen 2, 273; Die edle E. der Schrift. Sch. 102a ꝛc. — 3) Schlichtheit; Natürlichkeit des Herzens; Arglosigkeit; Unverdorbenheit; Unschuld: Die feineren Vergnügen liebte er mit E. FHJacobi 5, 4; Wo zugleich Offenherzigkeit aus E., d. i. aus Mangel einer schon zur Regel gewordenen Verstellungskunst aus der Sprache hervorblickt, da heißt sie Naivetät. Kant Anthr. 12; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, schläft der Argwohn an ihren Thüren und giebt sein Amt der E., maßen die Güte nichts Böses vermuthet, wo nichts Böses hervorblickt. L. 11, 136; Die E. brennt für dich [Gott] oft eifriger als Weise(n). Lichtwer 229; Was kein Verstand der Verständigen sieht, | Das übet in E. ein kindlich Gemüth. Sch. 88a; Das Naïve der Denkart .. verbindet die kindliche E. mit der kindischen (s. 4); durch die letztere giebt es dem Verstand eine Blöße ... Sobald wir aber Ursache haben zu glauben, daß die kindische E. zugleich eine kindliche sei, .. so ist jener Triumph des Verstandes vorbei und der Spott über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b ꝛc. — Zsstzg.: Soviel man in gewissem Sinn von der E. der Spartaner sprechen kann, so war doch, wie natürlich, eigentliche Kinder-E. .. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 139; In gleichem Tone der Unschuld und Land-E. H. R. 7, 9; Tauben-E. Merck's Br. 2, 14 ꝛc. — 4) Beschränktheit des Geistes: Sie gingen in ihrer E. und wußten Nichts um die Sache. 1. Sam. 15, 11; Daß die Armuth ihr Eigenthum beim Bettel, die E. ihre Weisheit bei der Dummheit, die Schielenden ihre Einsichten beim Stockblinden holten. Fichte Nic. 79; Aus frommer E. sein Bündel Holz zu dem theatralischen Inquisitionsgericht herbeigetragen. Guhrauer L. 1, 164; O heilige E.! (Ausruf des Huß); Der E. offnes Maul. Hagedorn 2, 104; Er ist die E. selbst, die personificierte E.; Da kommt die E. vom Lande! [von einer einfältigen Person, die auf dem Lande wohnt, nam. von Mädchen, wie von Männern: Junker E. vom Lande ꝛc., s. IV.]; Eines so jungen Mädchens, das er ... für eine schöne, fromme E. gehalten. König Kl. 1, 117 ꝛc. — Männig-: Ggstz. von Ein-f. (1), doch so wie dies (in dieser Bed.) selten, gw. Mannigfaltigkeit: Hat sich der Herr im Reichthum euch verkündet! in seiner Ernten schöner M. Arnim (Wackernagel 2, 1380); In der Blüthe des Lebens bezeichnete er des Wesens reiche M. ChvKalb (Palleske Sch. 1, 356) ꝛc. — Sórg-: Sorgfältigkeit (s. d.): Mit S. Etwas behandeln, untersuchen; Jene bis ins Kleinste gehende S. und Genauigkeit; Solchen Trank verschafft ihm keine S. G. 2, 85 ꝛc.; minder gw.: Hegte mein Vater eine neue S. [trug wieder Sorge], daß auch das Englische hübsch in der Reihe bliebe. 20, 146 ꝛc. — Vīel-: gw. Vielfältigkeit, vgl. Mannig-F.: Der Fehler, daß meine Seele so gern vom Lichtpunkte der Einfalt hinausstreift auf die Grenzlinien der V. und sich darüber vergisst. Schubart

III. **Männig-falt**, n., —(e)s; —e: der dritte Magen der Wiederkäuer, „Tausendfach" (s. d.).

IV. **Ēin-falt**, m., —s; —e: (s. II. 4) ein Einfältiger, Einfaltspinsel, Simpel, Tropf: Weil sie aber einen E. im Kloster hatten. Weidner 338.

Gefält(e), n., —(e)s; —e: etwas in Falten Liegendes, als Einheit zusammengefasst: Das halbzurückgeschlagene G—e des Wagendaches. Stahr It. 2, 222; Knie ..., über dem die Fülle der Gewandung in gewaltigem G. zum Schoße abwärts niederfließt. 393 ꝛc. Versch.: Gefalt(e), n.: das wiederholte Falten ꝛc.

Fälte, f.; —n: Fältchen, lein; —n: die durch Übereinanderlegen der Theile eines biegsamen Körpers darin entstehnde Biegung: 1) eigentl. von Zeug ꝛc.: Ein Rock schlägt, wirft F—n, — da, wo sich Theile desselben übereinander legen; Hast du die vordere Wackel-F. des verkürzten Rocks [bei der Schwangern] gesehen? G. 16, 242; Die Haupt-F—n des Gewandes [im Gemälde] laufen in der Mitte des Körpers zusammen. 31, 44 ff.; Erfindung, Stellung, Wurf der F—n. 47; Das Tischtuch mit seinen gequetschten F—n. 54; Alle Schönheit erliegt und versinkt unter den F—en und Wülsten [unsrer Bekleidung]. Heinse A. 2, 84; F—nreicher Schleier. W. 11, 249 ꝛc.; Das Tuch bekommt beim Walken falsche F—n [an Stellen, wo keine sein sollen]; Die F—n glätten, ausplätten; Das Zeug, die Serviette gehörig in F—n [zusammen], in die alten F—n legen; Sie dann fügte den Rock geschickt in F—n. V. Od. 1, 440 ꝛc. — 2) übertr.: Wer wollt' in seinen Blüthentagen | die Stirn in düstre F—n ziehn? [runzeln]. Hölty; Chamisso 4, 9; Vor der Stirn-F. eines Mädchens. Grabbe Hann. 9; Bewegte sich die Fläche um den Mundwinkel in jene mephistophelische F—n. Gutzkow R. 8, 279; Daß weder | das Tischgeräthe noch die Polsterdecken dir | die Nas' in F—n ziehn [sie rümpfen mache]. W. HorBr. 1, 101; Welcher Stand schlägt eher F—n und Runzeln als der geistliche? Und wehe! die Prediger-F. [s. 3] ist ärger als die akademische selbst. Herder's Lebensbild 1, 2, 406; Glättend jene F—n alle, welche meine Stirn verdüstern. Platen 1, 334; Fouqué 8, 57; Waldau Nat. 1, 57; Vogt Köhl. 12. Ähnlich: Der Gemüths-F—n Plätt- und Glättstein. Rückert Mak. 2, 221; [Becher], der mir alle Seelen-F—n | alle Wunden mir verwischt. KlGroth 53. — 3) aber auch, insofern die F. eine bleibende Spur ist von den Biegungen, die Etwas erhalten hat, von der Lage, in die es gebracht worden: Ich wollte, Sie könnten die F—n, die mir eine unvollkommene Erziehung .. in mein Gemüth geschlagen .., wieder ausglätten. Forster Br. 1, 389; Meiner Denkungsart ward eine F. geschlagen, eine Richtung gegeben ꝛc. 345; 2, 588; Ob die F—n, die sich in mein Gemüth geschlagen und gedrückt haben, wieder auszutilgen sind. G. 23, 22; Es kömmt auf .. Gemüthsbeschaffenheit, Winkel und F—n der Seele an. Mendelssohn 4, 1, 51; Doch er, er bleibt in seinen vor'gen F—n. W. 12, 25. — 4) F. als Das, wohinter sich Etwas verbirgt, vgl.: Er ergriff damit gleichsam das schillernde Gewand, das seine geheimsten Absichten verbarg, nnd zog die tausend F—n desselben glatt in eine Fläche, in die Fläche der Aufrichtigkeit und Bonhommie. Gutzkow R. 6, 14; Tiefblick in die verborgensten F—n des menschlichen Herzens. Guhrauer L. 1, 287; Kann nicht heucheln, mag nicht F—n annehmen. Merck's Br. 1, 5; In den F—n wohnt die Finsternis. Sch. 469b ꝛc.

Anm. Ahd. fald, m.; mhd. valde, vgl. das stark biegende Zeitw. goth. falthan, ahd. faldan, mhd. valden, valten ꝛc. Abstammung unsicher, vgl. engl. fold, das wie F. veralt. und mundartl. — auch die Hürde, als etwas Zusammenzuschlagendes bez. — bei Zwingli 3, 8: Mit dem Fal, vgl. Brem. Wörterb.

Zsstzg. s. o., ferner: Sē-: Pflanze, Potamogeton natans.

Fälteln, tr.: in Fältchen legen, nam. Wäsche, z. B.: Ein Chemisett. Gutzkow R. 2, 21; Eine Halskrause. 1, 314; Einen Kragen. König Jer. 2, 313; Lewald W. 2, 21 ꝛc., seltner: Zeit, die .. die Stirn so häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198 ꝛc. Ohne Uml. Paalzow Th. 1, 45; 2, 472 ꝛc.

Zsstzg. s. die von falten, z. B.: Aus-: Vor mir fältelten sich aus, .. die Pluderhosen. Alexis H. 1, 2, 173 ꝛc.

Fálten, tr. (u. refl.): über einander, zusammenlegen, — nam. so, daß Falten entstehn: Einen Brief (G. 15, 290), ein Tuch, Wäsche f.; Wie sorglich gefaltet! G. 8, 61; In stattlich gefalteten Schleppmänteln. 31, 20; Gefaltet kann die Knospe sich genügen. 13, 275; Die Stirn f. [runzeln]. Mendelssohn 4, 2, 234; W. 11, 198; Faltete sich seine Stirne in Grimm. Klinger Teutsch. 360 ꝛc. — Doch auch: Die Arme auf ihr Herz gefaltet [gekreuzt]. 240; Die Arme auf die Brust ins Kreuz gefaltet. G. 20, 118; Die Hände auf sein Herz gefaltet. 253 ꝛc.; Die Hände zum Gebet f., zusammenlegen. — Dazu: Mit fest in einander gefalteten Fingern. V. Od. 2, 147 ꝛc. und als Ggstz.: Er faltete ... den zusammengeknitterten Brief wieder auseinander. Stahr Rep. 3, 261; Gutzkow R. 8, 178. — Zuw. auch übertr. (s. Falte 4): Wenn er's gedacht, was habt ihr dran zu f.? [hineinzulegen, zu deuten]. Müllner 2, 16; Sich in Etwas f. [schicken] lernen. Musäus Ph. 1, 43.

Anm. Von dem veralt. mundartl. fielt, gefalten (s. Falte und vgl. halten) hat sich nur das Part. erhalten (s.

falzen, Anm.), nam. wo es adjektivisch erscheint, vgl.: Mit gefalteten, mitleidig gerungenen Händen. G. 15, 309; Zwischen den gefaltnen zarten Händen. 2, 80; Hielt die Hände so zusammen, wie sie Murray ihr gefaltet hatte. Gutzkow R. 5, 433; Mit gefaltenen Händen. 447; Claudius 3, 125; 4, 24; Hackländer Stillfr. 2, 259 (aber: Mit gefalteten Händen. Handel 2, 32); H. Cid 24; L. 6, 10b; Die gefaltne Stirn. 1, 172; Sch. 2, 16 [was aber Sch. 104b in „gefalteten" geändert ist] ꝛc.; Hielt auf der Brust die Arme mir gefalten. Schlegel Sh. 9, 150; Händegefalten schon knie ich. Sonnenberg Don. 1, 358; Meine Wäsche sauber gefalten. Kinkel Erz. 209. — Dazu: Faltung. Burmeister Gsch. 461; Die Faltungen der Erdrinde. Humboldt K. 1, 318.

Zsstzg. z. B.: Áuf=: 1) empor=f.: Laut weinte, die Händ' a–d die Mutter. V. 1, 118; vgl.: Mit zum Himmel gefaltnen Händen. L. 6, 10b. — 2) faltend öffnen, auseinander=, ent=f.: Die Blume faltet | sich auf. B. 10a; Den Fächer auf- und zufaltend. Immermann M. 3, 291 ꝛc. — 3) Etwas in die gehörigen Falten legen, z. B.: Tuch a. oder auftafeln (s. d.); dann auch: die Falten auffrischen, erneuern ꝛc. — Áus=: auseinander=, ent=f.: Faltet aus die frischen Prachten | . . ., holde Blumen, euren Flor. G. 6, 272; Der seine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16. — I. Durch=: Drückt' er die kleine Hand, durchfaltet mit bebenden Fingern. V. 1, 19, = die mit zwischeneinandergeschobnen Fingern gefaltet ist; Stirn, die der Grimm durchfaltete. Kl. — II. Dúrch=: so falten, daß ein Loch entsteht. — Éin=: Wäre nicht die runzlige Haut . . . besonders um die Schläfe tief eingefaltet. Laube Band. 1, 7; Manschetten e., einfälteln ꝛc.; Doch eingefaltet [in sich zusammengesunken] sitzt die Unbewegliche. G. 12, 170. — Empór=: auf=f. 1: Der schönen Hände Paar | emporgefaltet. W. 11, 261. — Ent=: auf=f. 2; aus=f.; öffnen, auseinander=, darlegen, entwickeln: [Der Wiedehopf] die Krone e–d. G. 4, 35; Daß sich der Sinn entfalte. 27; Die Bedeutung der Gestalten | möcht' ich amtsgemäß e. 12, 38; Daß meine Seele sich | zu muthigem Gesang e. konnte. 13, 109; Tausend Zweigen dringen . . . hervor, e. sich zu Blüthe. 139; Die Gründe werden Sie sich selbst am besten e. 15, 50; Wie seine Stirn sich entfaltete. Pfeffel Pr. 1, 8; Das Truggeweb sieht man jetzt schrecklich sich e. Sch. 32a; Die Banner e–d. Stahr Rep. 3, 217; Jeder Zweig konnte die Laubsprößlinge . . . in neues Gezweig e. V. Ant. 2, 237; Da Hüon's Augen sich dem goldnen Tag e. W. 20, 115 ꝛc. — Der noch unentfaltete Keim der Liebe. 19, 196; Daß . . . die Fähigkeit unentfaltet bleiben. 29, 176 ꝛc. — Sind wir nun aber in wohlmeinender Entfaltung des Stücks soweit gegangen, wird man wohl die Entwicklung der Charaktere gleichfalls verlangen. G. 33, 233; Rückert Mak. 2, 172 u. o. — Über=: über einander falten: Die Arme überfaltet. Dorow Denkw. 1, 115. — I. Um=: 1) Einen faltig umgeben: Wie ein Schleier von gelben Blättern eine . . . Blume umfaltet. Forster Sak. 10; Dem der Mantel umfaltete die Glieder. Rückert Mak. 2, 145; Des Schleiers Umfaltung. 171; Gd. 6, 17 ꝛc. — II. Úm=: 1) Einem etwas Faltiges umgeben: Und faltet' ihm den Silberschleier um. B. 162; Würd' ein Purpurteppich umgefaltet. G. 6, 48. — 2) Etwas in andre Falten legen. — Zu=: s. auf=f. 2: Nun falten | vor der umnachteten Stirn die gerungenen Hände sich bang zu. Kl. M. 8, 572. — Zusámmen=: faltend zusammenlegen: Einen Brief z. G. 19, 191; Die Blätter in ihrem zusammengefalteten Zustand. 36, 23; Ein wunderlich zusammengefaltetes Gesicht. Stahr Par. 1, 109 ꝛc.

Fálter, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Schmetterling (s. d.): Der F. gaukelt lose. Beck Arm. 252; 50; Gottschall G. 9; KlGroth 110; Jeden Todesheitern, | von dem der F. „Odem" längst entflohn. Meißner Ged. 136. — So auch: Die blüthengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter. Rückert Weish. 3, 21; Döbel 3, 15b; Thümmel 5, 22. Man untersch. nam.: Abend= (Prutz Woch. 146) oder Dämmrungs=, Nacht= (Mörike N. 10) und Tag=F. und davon viele Arten, z. B.: Die Familie der Randaugen=F., unter denen die braunen Gras=, die Megären= und die sonderbar gezeichneten Dambrett=F. Tschudi Th. 282; Nessel=F. und Kohl=F. 283; Sezel=F., Aurora=F. 48; Die verspäteten Berg=F. 579 [die auf den Bergen vorkommenden] u. v. a., s. die Zusammenstellung Oken Reg. 129 ff.

Anm. Weil die Flügel auf- und zugefaltet werden? — Vgl. vielmehr das mundartl. Feifalter, Schmeller 1, 506 u. 530 (mit Nbnf., wie Pfeifholter ꝛc.), das zum it. farfalla (s. Diez 139) stimmt und wovon F. verkürzt scheint.

Fáltig, a. (–keit, f.; –en): Falten habend: Das f–e Gesicht erheitert. G. 12, 59; Der etwas breite, wie Goethe sagt, f–e Hexameter. Herrig 21, 11; Eine Frau, die . . ergraut, zerschrumpft und f. war. Kohl Alp. 1, 217; Stirnen, von Kummer f. Platen 1, 295; F–e Kleider. 4, 284, und so auch in Zsstzg. (s. Falt I., Anm.) z. B.: Rad von kraus=f–er Leinwand. V. 1, 188; Ein schwer=f–er Vorhang. Waldau Nat. 1, 116; Viel=f–e Kleider (versch.: Vielfältig); Weich=f–e Reiterstiefel. Laube Band. 19; Der um und um weit=f–e Rock. Auerbach D. 1, 66 ꝛc.

Fältig, a. (–keit, f.; –en): nur in Zsstzg., s. Falt I., Anm., dazu noch: Sórg=: 1) veralt. und mundartl. = sorglich, sowohl Sorge hegend als erregend, s. Schmeller 3, 283, Jenes z. B. noch: Vor wem bist du so s. und fürchtest also. Jes. 57, 11. — 2) heute gw.: das Vorliegende in allen seinen Theilen und Verhältnissen genau betrachtend und ernstlich erwägend und das eigne Verhalten nach dieser Erwägung einrichtend (vgl. sorgsam): Sir. 18, 27; Die sorgsame Zärtlichkeit einer besorgten Mutter wacht s. über das junge Herz ihrer noch unerfahrenen Tochter. Eberhard; Auch die s–ste Übersetzung bringt immer etwas Fremdes in die Sache. G. 39, 96; Wobei es nicht an Mißverständnissen und Halbverständnissen fehlt, da denn durchaus eine s–e und fleißige Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. 94 ꝛc. — Statt S–keit oft Sorgfalt (s. d.).

Fáltigen, Fältigen, tr.: in Zsstzg., s. Falt I., Anm. 3.

Fálz, m., –es; –e; =e, f.; –n; Fälzchen, lein: 1) Balz (s. d.). — 2) eine Falte (s. d.), z. B. bei Papier die durch das Zusammenlegen entstehnde: Der Titel . . übereck in den F. gelegt. Franke Buchdr. 265; Ein Streifchen dem langen Steg nach gefalztes Kartenpapier, dessen einer F. auf den Deckel geklebt wird und der andere zum Halten dient. 206; so bei den Buchbindern ein gefalteter Papierstreif zum Einkleben von Papier, das nicht mit eingeheftet werden kann ꝛc. — 3) als Kunstwort vieler Gewerbe Vertiefung, Rinne, Hohlkehle, etwas Gebognes, Umgelegtes ꝛc.: [Die Ziegel] haben auf der einen Längenseite eine vorstehende Leiste und an der andern einen F., in den die Leiste des nebenliegenden paßt. Bucher (Nat.=Z. 8, 297); In den Schwellen müssen F–en sein, daß sie, wenn die Klötzer mit den eisern Zinken herunterfallen, durchstoßen können. Döbel 2, 124a; Im Theater=Maschinenwesen: die Längs=Vertiefung, Fuge oder Rinne in Balken oder Brettern, worin die aufliegenden oder sich bewegenden Gegenstände genau einpassen, s. Düringer 382b; Für die Senne [des Bogens] ein vertiefter F. Forster R. 1, 330; An der Innseite der Planken, dicht am Rande der Fuge ein vorspringender F. oder Leiste. 347; Die durch große Wärme . . entstehenden F–en zwischen den Dielen ausgespänt. Franke Buchdr. 7; Die in den F. des [Fenster=]Rahmens eingelegte . . Scheibe. Karmarsch 2, 245; Ohne Falsen und Hohlkehlen cylindrisch ausgedreht. Winckelmann 255b (ebd.: „Pfalzen") ꝛc.; bei den Kupferschmieden die Umbiegung der äußern Theile, wodurch zwei Stücke auf dem Falzamboß verbunden od. (zusammen=)gefalzt werden; bei den Lederarbeitern der umgebogne Theil des Falzmessers, welches davon auch ganz und gar der F. heißt, wie ferner die Bearbeitung des Leders damit, das Falzen auch wohl die Falze heißt; bei Holzarbeitern eine abgestoßte, dünner gemachte Ecke, zum Zusammenfügen zweier Stücke ꝛc. S. felgen 3.

Fálzen, tr.: 1) balzen (s. d.). — 2) Papier ꝛc. falten: Einen Brief f. Alexis H. 2, 1, 192; Ein Billett in die alten Brüche f. Waldau Nat. 2, 200; Daß sich beim Zulegen des Deckels durch die dazwischen tretende gepreßte Luft das Papier falzt [Falten wirft]. Franke Buchdr. 204 ꝛc. — 3) mit einem Falz (s. d. 3) versehn, durch einen Falz verbinden, zusammenfügen; Leder mit dem Falzmesser bearbeiten: Das F. hat den Zweck, dem Fell durch Wegnahme von Leder an verschiedenen Stellen der Fleischseite eine gleichmäßige Dicke und sauberes Ansehen zu geben. Knapp Techn. 2, 566; Karmarsch 2, 565 ꝛc.

Anm. Wie bei falten (s. d.) mit Nbnf. des Particips: Ein Bogen wird in der Mitte gefalzen. Franke Buchdr. 197; 264 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb=[3]: Das Fleisch von der Aasseite a., die Haut a. ꝛc.; Bretter a., gehörig mit Falzen versehn. — Án=[3]: durch einen Falz anfügen, z. B. eine Landkarte an ein Buch. — Áus=[3]: Mittelst ausgefalzter Ränder aufgepaßt. Karmarsch 2, 113 ꝛc. — I. Über=[2]: Etwas so falzen, daß es überragt ꝛc.: Als aufgebogner und übergefalzter Rand. Volger EE. 433. — II. Über=[2]: mit etwas Übergefalztem versehn, bedecken ꝛc.: In der oft steilen selbst überfalzten Lagerung der Schichten. 162; 426 ꝛc. — Úm=: anders falzen. — Zurück=[2]: zurücktretende, rückwärts gewendete Falten bilden: Ist die Lage der Schichten eine . . . faltenartig auf- und absteigende, oft über sich selbst zurückgefalzte. Volger EE. 95 u. ä. m.

Fälz–ig, a.: mit Falzen versehn. — **–icht**, a.: einem Falz ähnlich.

* **Famíli–e** (lat.), f.; –n; –n=: Hausgenossenschaft, die Gesammtheit der unter einem Hausvater stehnden Verwandten die Verwandtschaft, Sippschaft, die Sippe, das Geschlecht ꝛc.: Die heilige F., die heilige Jungfrau, St. Joseph und das Christuskind, — auch ein Gemälde derselben. G. 31, 160; ferner: von F., wie von Geburt — s. d. 2b —, näm. von vornehmer ꝛc. Lewald W. 1, 248 ꝛc., — auch übertr. auf eine Abtheilung, die Verwandtes und Ähnliches umfasst, z. B.: Homer und seine F. [die Dichter]. W. 18, 137 ꝛc., zumal in der Naturgesch., s. Burmeister gB. 1, 68; Tropische Pflanzen=F–n. 2, 207 ꝛc. Dazu: Ein f–nhafter Zusammenhang [wie er in Familien herrscht]. Auerbach SchB. 35; 297; Dem f–nhaften Grundsatze. Pestalozzi's Leb. 2, 8 ꝛc.; F–nhaftigkeit. Perthes Leb. 2, 120 ꝛc. — **–är**, a.: vertraut, in der Weise eines zur Verwandtschaft Gehörigen (scherzh.: Rothschild behandelte mich ganz wie seines Gleichen, ganz famillionär. Heine Reis. 3, 299, s. Millionär). — **–arität**, f.; –en: familiäres Benehmen.

* **Famös** (lat.), a.: ruhmvoll, vielbesprochen, nam. als bewundernd Ausruf wie: prächtig, ausgezeichnet. Freiligrath 2, 141 ꝛc.

* **Fanál** (frz.), m., –(e)s; –e: Leuchtthurm, Feuerzeichen, (Kriegsk.) Lärmstange. Mz. auch mit Uml., z. B.: Diese beiden Fanäle. Milarch Strel. Husar. 62; 65, neben: Fanale. 61.

* **Fanát–iker** (lat.), m., –s; uv=: Schwärmer, nam. Religionsschwärmer. — **–isch**, a.: schwärmerisch=eifernd. — **–isiéren**, tr., in Glaubenseifer versetzen, und intr. (haben): darin sein. — **–ismus**, m., uv.; –ismen: Schwärmereifer ꝛc.

* **Fanfáre** (frz.), f.; –n: ein schmetterndes Tonstück, Jagdmusik ꝛc. Freiligrath 1, 133; Heine Rom. 34; 261 ꝛc., auch übertr. z. B. von der Lerche: Ihre schmetternde Frühlings=F. Scherr Graz. 2, 139 ꝛc.

Fáng, m., –(e)s; Fänge: 1) das Fangen: Der F. hiermit geschieht also. Döbel 2, 247b; Auf den F. ausgehn; Auf den Fisch=F. ausgewesen. Forster R. 1, 264; Kämen sie immer von ihrem F–e recht beladen zurück. G. 8, 205; Sie hofften, einen guten F. [s. 2] gethan zu haben. 25, 66; Sch. 534b; Sein edler Falk, dem war im Hühner=F. kein andrer gleich. Hagedorn 2, 299; Vom Fisch=, Vogel=F. leben ꝛc. Auch mit der Nbbest. der Zeit, der Art und Weise: Der Haupt=Aalfang ist bei Nacht ꝛc.; Ein Schnepfen=F. [s. 3] mit Steckgarnen. Zu diesem F–e werden die . . Hühner=Steckgarne genommen. Wie solche zu verfertigen, kann bei dem Repphühner=F–e nachgesehen werden. Döbel 2, 181a ꝛc. Der Wisch=F., wobei Vögel im Winter mittels eines Getreidewisches gefangen werden ꝛc. — Auch zuw. dem pass. Inf. entsprechend: Du kauftest von dem F. [Gefangensein, Gefangenschaft] nicht los einen Gefangenen. Rückert Rosseit. 114a. — 2) der Ggstd. des Fangens, das Gefangene oder zu Fangende, die Beute: Wie . . der Aar auf seinen F., | so schießen sie auf Beute. Chamisso 3, 304; Wenn es nicht außerordentliche Fänge [für die Policei] gab. Gutzkow R. 4, 108; 8, 392;

Wie so einem F–e beizukommen. 6, 77; Umringt das Haus .., daß der F. darin uns nicht entgeht. Rückert Morg. 1, 241; Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte | den eingebrachten F. die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; 34b; Jetzo suchten sie F. .., Fische zugleich und Gevögel. V. Od. 12, 330 ꝛc. — 3) der Ort, wo — und das Werkzeug, womit Etwas gefangen wird: In der Mitte des F–es [Bären-F–s] schlägt man einen Pfahl ein. Döbel 2, 125b; Ein Enten-F. an einem Fluß ... Den F. kann man auf 40 bis 50 Ellen lang und 4 Ellen breit machen. 248b; Der erbärmlich schrie, | wie eine Katz im F. Gleim 4, 39; Göckingk 2, 173 u. o.; Die erlenen Bretter dienen .. zu Fischkasten, Aalfängen. Krünitz 6, 655; Wie im Vogel-F. die Drosseln, zappelt ihr. G. 12, 180; Er hat das Schlößchen mit dem Lachs-F. [auch das Recht dazu] im Besitz. 26, 123; Wo wir einen kleinen Thun-F. antrafen, nicht weit von der Stadt. 30, 101; Im Ratzen-F–e. Gutzkow Zaubr. 4, 326 ꝛc. — 4) so auch die natürlichen Werkzeuge der Raubthiere zum Fangen: Die Zähne [des Wolfs], Fänge, welches bei allen Raubthieren also benennet wird. Döbel 1, 36a; Die Raubvögel haben [weidm.] Fänge oder Klauen, keine Füße. 75a; Fleming Z. 153a; Blutend unter seiner [des wilden Schweins] Fänge Paar. Freiligrath Ven. 44; Mit scharfem F. [vom Falken]. Garb. 73; Hagedorn 2, 219; Mit knirschendem F. | mit lautem Gekläff verfolgt er ihn lang. Kosegarten Rh. 3, 108; Während .. jetzt dem Türk' der Kaiseradler | seine Fäng verspüren läßt. Scheffel 817, und öfter übertr. auf Menschen: Was er einmal in den Fängen [Klauen] hat, hält er fest ꝛc. Vgl.: „Wir müssen fechten, wie angeschossene Eber." Ha, ich will ihnen mit meinen Fangern den Bauch schlitzen. Sch. 121b; Es würd' ein Eber, ein gewaffneter, | Müh haben mit den Fängern durchzubrechen. HvKleist Kr. 110. — 5) der mit einer zum Fangen, Abfangen dienenden Waffe gegebne Stoß, Stich ꝛc.: Dem Hirsch, dem Wildschwein wird ein F. gegeben, sie werden abgefangen [st. des unweidm. gestochen]. Döbel 1, 19b; 25b; Gab dem gestürzten Wild .. den Genick-F. [ins Genick, s. Genickfänger] ꝛc. Ähnlich auch: F., der Biß eines Hetzhunds (vgl. verfangen). Ferner: ein Streich, den man Einem versetzt: Wann Die unter einander Fänge geben, ist's nur hätschel und fätschel, wobei Keinem die Nase überläuft. FMüller Faust 26. — 6) Bergb.: kurze Ketten an den Schachtstangen, die das Fallen der etwa zerbrechenden in den Schacht hindern. — 7) Salzsied.: das von der Soole Herausgeschöpfte, um zu sehen, ob sie die gehörige Gare hat. — 8) Mundartl. Anwendungen, s. Schmeller 1, 539.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. insofern das Bstw. ein Thier ist, s. 1 u. 3; ferner vgl. Zsstzg. v. fangen, z. B. An-: Das, womit Etwas anfängt, das Erste — zeitlich und räumlich — in Bezug auf das Folgende, sich daran Anschließende oder daraus Entwickelnde und im Ggsz. zum Ende, vgl. Beginn Ursprung: Aller A. ist schwer. Sprchw.; Das Garn ist so verworren, daß man weder A. noch Ende finden kann; Den A. der zierlichsten Wade betrachtet. W. 15, 9; Das Buch von A. bis zu Ende lesen; Womit soll ich den A. machen? Mit diesem kleinen A. waren wir vor der Hand zufrieden. Forster R. 1, 235; Den Versuch, der ganz an den Anfang gehört. G. 39, 297; Das Erste und Letzte, A. und Ende möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte ... Manches fehlen. 16, 139; 40, 103; Selbst die nachherige ungeheure Ausdehnung der Kunst hat ihren Beginn von so kleinen Bildern genommen, wie es die tintorettischen Anfänge .. bezeugen. 24, 331; Zu wirklichen Anfängen der Kronenblätter umgebildet. 36, 32; Die Kritik sieht .. auf jene bessern Anfänge deutscher Poesie hernieder. Guhrauer L. 2, 35 ꝛc. — Adverbiell: Für den A. [fürs Erste, vorläufig] habe ich Geld genug. G. 16, 72. — Am A. schuf Gott Himmel und Erde. 1. Mos. 1, 1; Im A. war das Wort. Joh. 1, 1; Ich bin ein Theil des Theils, der A–s Alles war. G. 11, 56 ꝛc., s. anfänglich. — Im A. seiner Regierung; Mit dem A. der nächsten Woche; Von A. Januars bis Ende März ꝛc. — Doppelzsstzg., z. B.: Ur-A., zur Verstärkung und Hervorhebung, daß Nichts vorangeht, das Allererste, der erste Beginn: Ihre Theilung natürlicher Uranfänge in 4 Elemente. G. 39, 99; 100 ꝛc.; Die vom Welt-A. ihm Verwandte. Meißner 129; Die Ansicht der Neptunisten, daß sich U–s schon krystallinisches Gestein über die ältesten und ersten Schichten der kältern Erdrinde erhob. Burmeister Gsch. 7; Gervinus 3, 167 ꝛc. — Auf-: das Auffangen: Ein Napf zum Auffang der Kugel ꝛc., mundartl. = Bei-, Einfang. — Be-: ein umschloßner, eingezäunter Raum, Umfang. Spate — s. Bei-F. — In dem B. des elterlichen Hauses. Raumer Päd. 3, 2, 107; Und im süßen | Un-B. | hing ich trunken. Blumauer 1, 43, mir unklar, wenn nicht vielleicht das alterthümelnde Umbefang st. Umfang, Umarmen gemeint ist. — Bei-: 1) eine Umzäunung, s. Frisch, dann ein zw. 2 Furchen liegendes Ackerbeet, s. Schmeller u. Stalder. — 2) auch = Neben-F., im Ggsz. des Hauptfangs ꝛc. — Brüden-[3] (Salzw.): Vorrichtung zum Auffangen und Fortführen der von der kochenden Soole aufsteigenden Dämpfe des Brodems. Karmarsch 1, 466 ff., bei Mitscherlich 2, 1, 74: „Brüten-F." — Dohnen-[1; 3]: Vogelfang in Dohnen. — Ein-: umschloßner Raum, Umzäunung, s. Be-F.: Daß er von dessen Warte den E. überfäh. Reithard 139; Diese Thierchen [Rehe] gezähmt in grünen Einfängen. Tschudi Th. 156; Sie treiben die Schafe in einen E. 615; Steub DTr. 1, 178, s. Schmeller. — Emp-: das Empfangen: Er leugnet den E. des Geldes [daß er es empfangen habe]; Mit welchem freudigen E. | ward's hier vom Junker aufgenommen! Ramler F. 3, 104; Verfehlt | ist ehrenvollster schuldigster E. so hohen Gastes. G. 12, 192; Willkommnen Gast-E. verkündet es. 190; Wohl-E. [günstige Aufnahme] bereitend mir. 189 ꝛc. — Fisch-[1; 3], auch übertr. wie das Fischen (s. d.): Sie erhaschte ein Stück und nebenbei einige kleine Münzsorten und war mit ihrem ersten F–e wohl zufrieden. G. 19, 374. — Genick-[5]. — Gift-[3]: (Hüttenw.): ein Rauchfang zur Fortleitung der Arsenikdämpfe. Karmarsch 2, 451 ꝛc. — Grillen-: das Fangen von Grillen oder Sorgen: Gebt denn Harm und G. | gebet ihn den Winden. Hölty 176; Hagedorn 2, 285; Müllner 95. — Haupt-: s. Bei-F. 2. — Kugel-[3]: Vorrichtung zum Auffangen von Kugeln, sowohl als Spielzeug, Bilboquet. — wie auch zum Schutz für die geschoßnen Kugeln. Freitag Soll. 3, 17. — Licht-[3]: Kuppel, die als L. [zum Auffangen des Lichts] für die innern Räume diente. Burmeister gB. 2, 142. — Luft-: Vorrichtung zum Auffangen frischer Luft ꝛc., vgl. Wind-F. — Neben-: Bei-F. 2. — Rauch-[3]: Vorrichtung zum Auffangen und Fortleiten des Rauchs: Der R. führte unmittelbar in den Kamin des Schlafgemachs. Musäus M. 1, 35; G. 11, 57; Karmarsch 2, 213 ꝛc. — Über-: 1) in der Glasmalerei, eine dünne Schicht farbigen Flusses als Überzug: Das grüne U-Glas gewann man durch Auflegen eines blauen U–s auf gelbes Glas. Körner Schulm. 3, 481. — 2) eine Rinderkrankheit. — Um-: die Etwas umfangende, umschließende Grenze und dann die Ausdehnung, die Etwas in Bezug auf diese Begrenzung einnimmt; der Raum, wie weit Etwas reicht; der Inbegriff ꝛc.: Der U. eines Vielecks ist die Summe seiner Seiten; Der U. des Baums, der Stadt; Sein U. wird in einem Tage nicht umschritten. Tschudi Th. 38 ꝛc.; Mit dem Phänomen im ganzen U. bekannt. G. 39, 297; Was die Republik an U. [Ausdehnung] verloren, das hatte sie an Innigkeit der Verbindung gewonnen. Sch. 864b; Der U. [Inbegriff] ihres Wunsches [= ihr ganzer Wunsch] ist ein Süppchen. Rückert Mak. 1, 106; Stumm in dem U–e [Fülle, Übermaß] seiner Freuden. G. 9, 385; Wenn seine Arme U. und Umgriff genug hätten [weit genug reichten]. Arndt Erinn. 239. — 2) seltner: Umschweif, eig. und übertr. Adelung. — Unter-: veralt., das Unterfangen. Frisch 1, 248b. — Ver-: veralt. 1) das Verfangen: Ohne V. [Erfolg]. Schmeller; Wo kein V. der Güte mehr zu hoffen ist [wo Güte nicht verfängt, nützt]; Es gedeihet ihm zu gutem V. [Nutzen]. Spate. — 2) der V., das V–s-Recht, Verfangenschaft (s. d.). — 3) Seiner Frau zum V. [Nachtheil] ein Testament machen, s. Frisch. — Viel-: Einer, der Viel fängt: Gleich einem beidlebigen V. Jahn M. 97. — Wetter-. Wind-F. 3. — Wild-: 1) [1 u. 3]. — 2) [2] ein wild eingefangnes Thier, z. B. bei den Falknern, ein Falke, der nicht aus dem Nest genommen und dann gezähmt wird, sondern erst später, nachdem er wild und frei umhergeflogen, eingefangen und gezähmt wird (Hagerfalk); in der Wildnis aufgewachsne, unbändige Pferde. Kohl Südr. 2, 215, vgl. (veralt.): Es ist auch des zahmen Viehs Fleisch heftigerer Natur dann des W–s oder Wildprets. Ryff Sp. 61b. Daher auch übertr. ein wilder unbändiger Mensch: Wer wie ein W. tollet, | hält auf der Bahn nicht aus. Langbein 2, 256; Der junge W. ist noch neu auf Amors Birsch. Müllner 7, 159; G. 18, 118; Tieck Acc. 8, 1, 216; Die Tugend .. eines weiblichen W–es. Thümmel 2, 166; Dem W. u. Wüstling Alcibiades. W. 21, 146 u. o.; bei Gärtnern, wie Wildling, ein wilder, noch nicht durch Pfropfen veredelter Stamm; veralt. und mundartl.: ein herrenloser Ausländer. — Wind-[3]: Vorrichtung zum Auffangen des Winds, so 1) in Blasbälgen. — 2) in Mühlen Kappen auf der obern Fläche des Läufers zur Einführung kalter Luft, auch Fänger genannt. Karmarsch 2, 702. — 3) im Bergb. die Wetterlosung oder ein Theil derselben. — 4) an Schlaguhren eine Vorrichtung, den Lauf der Räder durch Widerstand der Luft zu hemmen ꝛc. — 5) auch ein Ort, wo der Wind recht hinkommen kann. — 6) ferner übertr. auf Menschen, wie Windbeutel: Der kleine W. will groß Prahlens damit treiben. Weise (Wackernagel 3, 1, 861 Z. 31). — Wisch-: [1] u. ä. m.

Fangen, fing; gefangen; fängst, fängt: 1) tr.: Etwas in seine Gewalt bekommen, so fassen, daß man es hat, fest hält ꝛc., sei es unmittelbar oder mit Hilfe eines Werkzeugs. a) So fängt man z. B. einen Ball, Fliegen ꝛc. mit der Hand, — dagegen Schmetterlinge mit dem Ketscher, Fische an der Angel, in Reusen ꝛc., Vögel in Garnen, in Sprenkeln, Füchse mit Tellereisen, Mäuse in Fallen: Raubthiere f. ihre Beute mit den Fängen [s. d. 4]; Die Hunde f. den Hasen [packt ihn mit den Zähnen], dann auch ohne Obj. = beißen, z. B.: Der Hund fängt ins Hängeseil (vgl. ver-f.) ꝛc.; Wer Vögel f. will, wirft nicht mit Knütteln [s. d.] drunter; Mit Speck fängt man Mäuse [s. d.]; In solchen Wassern fangt man solche Fische [s. d.]. Hebel 3, 197; Die schönen Lieder blieben für uns ungefangene Fische. Kohl Jrl. 1, 301 ꝛc.; Das Mäuschen-F. Kinkel Erz. 173, am Rhein, das foppende Klingeln an Häusern (die Bewohner gerathen gleichsam in die Falle, in den Wahn, es komme ein Besuch ꝛc.). — b) Eine Person f., eig. einen Fliehenden in seine Gewalt bekommen, festnehmen, z. B. einen gerichtlich Verfolgten: Apostg. 1, 16; 12, 3; Mit gefangen, mit gehangen; Man fängt ihn, führet ihn zu meinen Füßen. G. 36, 176, oder im Kriege (Richt. 7, 25; 8, 12 u. o.), doch gilt nach heutigem Gebrauch für das Letztere gw. das Particip Gefangen, z. B.: Ein G–er, vgl.: Bau-, Zuchthaus-G–er [der auf dem Bau, im Zuchthaus sitzt] ꝛc., Kriminal-, Staats-G–er [der wegen eines Kriminal-, wegen eines Staatsverbrechens in Gefangenschaft ist] ꝛc.; Ein Kriegs-G–er; die G–en auslösen, auswechseln; Einen zum G–en machen, ihn g. machen, nehmen; Sich als G–er ergeben, sich g. geben ꝛc. Diese Wendungen, wie das einfache f. gelten aber auch übertr., doch so daß „gefangen nehmen" ꝛc. gw. auf die Gewalt deutet, in der der Gefangene sich befindet, auf die Herrschaft, die über ihn geübt wird ꝛc., wogegen f. (s. a) auch auf das listige Berücken, wodurch Jemand in eine Falle geräth, gehen kann: Ihre Schönheit fing sein Herz. Judith 16, 11; Hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede. Matth. 22, 15; Hatte er mit dem einen Wort meinen ganzen Sinn gefangen. Chamisso 4, 245; Den selbstsüchtigen Zweck, die Gemüther gefangen zu führen. Forster Br. 1, 414; Und sie fühlt der Liebe Qual | und das Mädchen steht gefangen. G. 1, 197; Wir haben .. so sichere Proben von seiner übernatürlichen Kraft, daß ich gern meinen Verstand gefangen nehme, wenn bei seinem Betragen mein Herz widerstrebt. 10, 30; Jedermann giebt seine Sinne, seinen Verstand darunter gefangen. 39, 69; Der Gimpel [Einfältige] wird gefangen. 4, 46; Andrer Gast und Tisch-Gefangner sein. Hagedorn 1, 172 [der Aussicht auf Schmaus seine Freiheit opfern]; Wie er mit liebender Vorsicht mich gefangen hielt in dem Zauberkreise seiner Gefälligkeiten. Hölderlin H. 2, 62; Daß wir uns darein müssen gefangen geben und unser Klügeln lassen. Luther 6, 233a; Oft kommen Menschen unter Götterlarve, | ein Weib zu f. Sch. 17b; Daß ein so weiser Mann sich in den Netzen einer Lais habe f. lassen. W. HorBr. 1, 47 ꝛc.. — c) zuw. Etwas so befestigen, daß es nicht fortkann, vgl. veralt.:

Als müsse er [Gott] auch also an einen Ort gefangen und umzirkelt sein. Luther 6, 189a; Er brach den letzten Damm noch durch, der sie [diese Lehre] innerhalb des früher gezogenen Kreises gefangen hielt. G. 36, 136 ꝛc. — Weidm.: Die Leine f. [an einen Baum befestigen]. Döbel 2, 85a. — Schiff.: Die Rahen mit Ketten f. Bobrick 279a ꝛc. — Bergm.: Von einer einschließenden Wand gefangen [erschlagen] werden; d) weidm.: Einen Hirsch, ein Wildschwein f., gewöhnl. ab-f., sie mit dem Fänger (s. d.) tödten, ihnen den Fang geben. — e) das F. kann zuweilen unabsichtlich sein, z. B.: Grillen (s. d.) f. [in sich aufnehmen]: Eine ansteckende Krankheit f., Sturz 1, 3; gew. auf-f.; nam.: Feuer (s. d.) f., das Feuer in sich aufnehmen und festhalten, nähren: Solche Herzen sind die brennbarsten, sie f. Feuer wie Zunder. Engel 12, 143 u. o. Auch mit ausgelaßnem Obj.: Daß der Funken, der etwa in mir ist, noch finge. Kl. 12, 118; Der Schwamm fängt gut; Das Pulver ist naß, es will nicht f.; Etwas fängt [zündet, vgl. Wurzel fassen, Wurzel schlagen ꝛc., namentl. ver-f.]; Ich suchte seine Eifersucht rege zu machen, aber meine Rede fing bei ihm nicht; Meine Rede fähet [s. Anm.] nicht unter euch. Joh. 8, 37; Dann trifft kein Stern, kein Else faht [sein Zauber ist unwirksam]. Schlegel Haml. 1, 1; Es fängt bei ihr gar leichtlich. Spate [die Frau koncipiert leicht, s. emp-f.]. — F–de Krankheit. Spate, veralt. = ansteckende ꝛc. — f) ungewöhnl. statt an-f. (s. d.): Willst du Händel f.? Werner Ostf. 1, 22 ꝛc. — g) Deichb.: Einen Deichbruch f., verstopfen, büßen, ausbessern. — h) Gärb.: Felle f., sie beim Sämischgerben ins Kleienbad bringen. — 2) refl. = gefangen werden (s. † Sich): Es hat sich eine Maus in der Falle gefangen; Sich in seinen eignen Worten f.; Der Wind fängt, verfängt sich [1c] in der Schlucht — ist dort eingeschlossen, kann nicht heraus ꝛc.

Anm. Veralt ist die Dehnung (s. Sanders Orth. 69): Du fängest, er fänget, zuw. noch bei Dichtern: Wohl empfänget sie | die Königin. G. 13, 42 ꝛc.; mundartl. auch ohne Uml.: Wann erst du an zu betteln fangst. Chamisso 3, 208 u. ö., wie zuw. umgekehrt der Uml. in der 2ten Pers. der Mz. (u. im Imper.): Ihr Bäume empfängt mich in kühlende Schatten. Geßner 2, 84 ꝛc. — Das Impf. wird wie die ähnl. ging und hing nach älterer und nach mundartl. Ausspr. von Manchen mit „ie" geschrieben. Sanders Orth. 47. — Das in Bsp. unter 1e erwähnte fahen (goth. fahan, ahd. fâhan, mhd. vâhen ꝛc.) ist im Allgem. veralt., doch noch bei Dichtern und in gehobner Rede üblich, z. B.: Fahen, binden und schließen. G. 5, 190; 167; 211; 214; 28, 180; Kl. M. 6, 93; Platen 4, 289; Sch. 540b; W. 12, 75; Geh und fah! Rückert Mak. 2, 178; Fahet uns die Füchse. H. R. 7, 22; Was kein Windspiel fäht. Schwab 352, veralt. auch: Du fachst. Schaidenraißer 38b; er facht. 36b; 51a; Stumpf 608a; Empfach, was dir .. gebührt. Schaidenraißer 63a ꝛc. Selten, außer im Präs., doch z. B.: Weil meines Dankes Größe | wird entsprechen dem Empfahnen. Rückert Mak. 2, 218, s. auch um-f. — S. fahnden, fähig, Fächser ꝛc.; urvwdt. mit fassen, s. d. u. Faden, auch Futter.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., fort-f., es ihm durch Fangen entziehn, z. B.: Tauben ꝛc., übertr. auch: Wasser = es Einem heimlich entziehn, um es auf eignen Grund und Boden zu leiten. — 2) weidm. [1d]: Im schlichten Rock hat manchen Bock | der Kaiser abgefangen. Echtermeyer 84; Schlegel Flor. 1, 4 ꝛc. — Auch allgem. = fangen mit dem Nebensinn des Heimlichen, Lauernden: Mit eulenleisem Fluge, um Forstinsekten abzufangen. Tschudi 86; Tieck Nov. 4, 151; Wir müssen die Dame einmal a. [zu treffen suchen], wenn sie .. aus dem Bade kommt. Bodenstedt 1, 143. — Auch: Indem die Luft durch so viele Verästungen gleichsam abgefangen wird. G. 31, 285. — 3) bergm.: untergrabnes Gestein stützen, es gleichsam noch vor dem Sturz auffangen. — Án-: anheben, beginnen, den Anfang machen: 1) tr.: mit einem Hw. oder Fw. als Obj.: Er fängt Viel an und endet Nichts; Den angefangnen Brief zu Ende schreiben; Ich will ein andres Leben a.; Wer hat den Streit angefangen? [Von wem ging er aus] ꝛc. — Er fing seine Regierung mit einem Gnadenakte an [eröffnete sie] ꝛc., s. 3c. — a) oft tritt (s. 2c) der Begriff des Anfangs, des Eröffnens hinter den der Thätigkeit überhaupt zurück, wie bei dem ähnlichen „beginnen", nur daß Dies sogar als subst. Infin. das Thun, Treiben, Unternehmen ꝛc. bez.: Hader, Streit, Krieg, Unruhen a., sich darin einlassen ꝛc.; Was er anfängt [anfäßt, angreift], glückt ihm; Wie fang ich's an [mach ich's], daß ich meine Kronenthaler rette? Hebel 3. 162; Deßwegen fangt es der Kaiser auf eine andre Art an [versucht's]. 92; Wenn ich es nur recht anzufangen wisse. Immermann M. 4, 51; Fängst du's so an? [Das ist also Dein Vorhaben]. G. 9, 108; Was hast du angefangen! [gemacht, gethan]. 17, 393; Nicht wissen, was sie vor Übermuth a. sollen. 19, 16; Eine Menge, mit der Nichts anzufangen ist. 9, 195 [die man nicht zum Zweck benutzen kann]. Seltner: Das konnte Nichts a. [ver-f., s. d. = helfen, fruchten]. Rückert Erb. 2, 92; Es auf Etwas a., auf ein Ziel hinarbeiten, es darauf anlegen: [Das] Buch in einen unbedingten Schutz zu nehmen, darauf war es von mir gar nicht angefangen. L. 8, 480; Logau 3, 6, 74 ꝛc. — 3) Infin. und „zu"; das abhäng. Zeitw. kann tr., intr., refl. und unpers. sein: Das Kind hat angefangen, Französisch zu lernen; Er fing an, bitterlich zu weinen; Du fängst wohl an, dich zu fürchten; Es fängt an, kühl zu werden; Als der Knabe .. Lettern an zu kritzeln fing. G. 6, 93; Bis der Tag | im Osten an zu grauen fing. Ramler F. 3, 103 u. o. Zuw. auch passiv, einem Aktiv mit „man" entsprechend: Daß „Treue um Treue" angefangen worden zu drucken, ist mir gleichgültig. Platen 7, 97 ꝛc. — a) zuw. (veralt. und mundartl.) bleibt das „zu" fort: Da er anfängt in die Rinde schneiden. Geßner 4, 11; Daß es anfahe schwitzen. Ryff Th. 43; Zu Augsburg hat man erstlich angefangen mit Büchsen schießen. Stumpf 726a u. o. — b) statt des Infin. findet sich auch zuw. ein mit „und" (s. d. †) angeknüpfter Satz: Er fing an und sprach. Dan. 2, 15 ꝛc.; Bis endlich ein .. Offizier anfing und sagte. G. 15, 77 ꝛc. (s. c). — c) wie bei 1a tritt auch hier öfter der Begriff des Anfangs zurück u. a. erscheint gleichsam nur als eine Art Umschreibung des Zeitw., nam. oft bibl. und im Volkston: Die Jünger fingen an, Ähren auszuraufen [rauften sie aus] und aßen. Matth. 12, 1; Wenn eines Priesters Tochter anfähet, zu huren, die soll man verbrennen. 3. Mos. 21, 9; Er fing verdrießlich an, sich in das Gras zu strecken. Gellert 1, 131 ꝛc.; Er fing an und sagte (s. b und 3). — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Infin. (s. 1 und 2): Wer hat angefangen? [den Streit]; Er fängt [bindet] mit Jedem an; Karl soll a. und dann wollen wir nach der Reihe fortfahren [zu lesen, zu erzählen u. s. w., wovon grade die Rede ist]; Ich, fing er zu sich selber an [zu reden = sagte er, s. 2c], | ich habe Haus und Hof. Gellert 1, 133 u. o.; Das Spiel hat eben angefangen; Das Schauspiel fängt um 7 Uhr an; An diesem Grenzstein hört mein Acker auf und fängt der meines Nachbars an; Sie will erkennen, wo die Eigenheiten der einen und der andern a. Burmeister gB. 2, 98; Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die heimliche Machination an. Forster Br. 2, 135; Mit dem A (s. d.), vom Ei (s. d.), ganz von vorn a. ꝛc.; Er hatte mit Nichts angefangen und war zu einem wohlhabenden Mann geworden. Stilling 4, 141 u. o.; ähnlich: Er hatte klein angefangen. Engel 1, 97 [Sein Anfang oder vielmehr der des Geschäfts war klein]; Die Kinder aus langer Weile fingen erst unartig an [waren anfänglich unartig] und aus Ungeduld wurden sie unerträglich. G. 19, 104 ꝛc. — a) im Allgem. gilt hier das Hilfszeitw. „haben", doch steht bei dem eigentl. Pass. von 1 (s. d.) „sein", vgl.: Das geht so fort, wie es angefangen hat; Das soll so fortgeführt werden, wie es angefangen ist [angefangen worden ist]; Welches zwar hoch genug war angefangen [angestimmt, intoniert], mußte aber bald darauf die Pfeife einziehn. Garzoni 316b; Wie ich zurückkam, war schon der Streit der Natur zwischen Sein und Aufhören angefangen. Forster Br. 2, 661, wofür es gw. mit kleiner Nüance „hatte" heißt ꝛc. — 4) refl. (s. † Sich): Manches, was sich leicht anfängt [leicht anzufangen ist], wird schwer fortgeführt; Da fängt sich gar Nichts an ꝛc.; zuw. ganz in der Bed. des Intrans., veraltend: Der Vortrag fing sich eben nicht zum besten an. Claudius 4, 13; Das O und E, womit sich die mehrsten Nennwörter a. Forster R. 1, 195; Das neue Jahr fing sich mit Schnee an. 80; Der Eris Antwort fing sich mit [„von" Ramler] Aber an. Lichtwer 74 ꝛc. — Vgl.: Ich werde mich [d. h. meinen Namen] künftig mit einem andern Buchstaben a. müssen. Knebel 3, 27 ꝛc. — Áuf-: tr.: 1) zuw.: Etwas fangend emporziehn: Wenn der Fischer 's Netz auswirft, | die Fischlein aufzufangen. G. 8, 207 ꝛc. — 2) gw.: Etwas in seinem Lauf, Fall ꝛc. fangen, es aufnehmen, aufgreifen, zumal ehe es dahin gelangt, wohin es ohne solches Dazwischentreten gekommen wäre: Einen Fallenden in den Armen, den geschlagnen Ball mit den Händen, das Blut in einer Schüssel, den Regen in einem Faß, Sonnenstrahlen mit einem Brennglas, in einer dunkeln Kammer (G. 15, 237), das auf Einen losrennende wilde Schwein mit dem Jagdmesser (Schlegel Flor. 1, 9), einen Stoß, Hieb ꝛc., Briefe (G. 13, 206), einen Boten, Spion a. ꝛc.; „Gute Zimmer?" fing der Wirth meine Frage auf [etwa wie ein Echo, sie wiederholend]. Thümmel 1, 93; Welche mit begierigem Ohr die letzten Worte von ihren [der scheidenden Eltern] holden Lippen auffingen. W. 29, 81, aber auch: Ein Wort a., gegen den Willen des Sprechenden, sei es, daß man es gar nicht hören oder beachten sollte, — oder daß man es anders auffaßt, als der Sprechende gewollt: Nimm dich in Gegenwart von Kindern mit deinen Reden in Acht, weil sie auf Verfängliches ganz besonders achten und es a.; Dies Wort fing er auf und hielt sich in seiner Entgegnung an dasselbe; Ich danke deiner Liebe, daß du das Wort so aufgefangen hast. Ja, du hast Recht: mir wäre besser, ich ginge. G. 14, 124 ꝛc. — Auch: Ungeziefer, eine Krankheit a. [1e] ꝛc. — Áus-: einen Teich, ihn durch Fangen der Fische leeren ꝛc.; zuw. = fangen: Hängt die zum A. gemachten Garnsäcke vor die Löcher [des Entenfangs]. Döbel 2, 249b, s. auch Schmeller 1, 540. — Be-: tr.: Etwas um-, einschließen, eigentl. so, daß es nicht herauskann, u. übertr.: ihm die Freiheit nehmen, es in seinen Wirkungen u. Äußrungen beschränken, so nam. von Verstand und Herz: Was etwa die Freiheit Ihres Geistes b. könnte. Fichte 6, 452; Der wüste Fels, die waldumwachsne Bucht | b. mich, sie hindern meine Flucht. G. 8, 363; Den Hohlweg, worin wir b. waren. 25, 5; So waren auch die Freunde nicht mehr in ihrer Wohnung b., ihre Spaziergänge dehnten sich weiter aus. 15, 63; Mir wird so eng! | Die Mauernpfeiler | b. mich. 11, 167; Ungerechtes Gut | befängt die Seele. 120; Von Wolken streifenhaft b., | versank zu Nacht des Himmels reinstes Blau. 4, 103; Unter dem strengsten Banne des ärztlichen Verbots b. Immermann M. 4, 187; Das glaubens- und sorgenvolle Wesen ihrer Wärterin befing ihr den Sinn. Lewald Wandl. 1, 317; Jahre schwanden; dieser Busen ist von Liebe rein gewesen, | was ihn wieder hat b., ist ein Becher Wein gewesen. Platen 2, 56; Das Wunderbare der Geschichte | befing mit Schlaf mich. Schlegel Sh. 3, 29, zwang mich zum Schlafen, so daß ich vom Schlaf b. wurde; Warum befängt mich die Versuchung? Tieck Macb. 1, 3; Ein Laster, das seinen tapfern Muth befängt. V. Sh. 3, 537; Indem sah unser wandernd Paar | sich unvermerkt in einem Park b. W. 20, 42; 12, 325 ꝛc. — a) namentl. im Partic.: In Etwas b. [verwickelt, damit beschäftigt] sein: Ob wir gleich noch in dem ersten Buch Mosis b. waren [darin standen]. G. 20, 152; In einem Unternehmen b. [begriffen]. 24, 152; Bei der Geschichte, worin ich jetzt b. bin [die ich erzähle]. W. 19, 171. — b) hieran schließt sich das refl. = sich mit Etwas beschäftigen, abgeben, befassen: Mit den Todten | hab ich mich niemals gern b. G. 11, 16; JP. 15, 40; 16, 140; 17, 153 ꝛc. — c) nam. aber das Part. b. als Ew. = sich nicht frei fühlend, sondern fremden Einwirkungen gemäß äußernd, eingenommen, schüchtern ꝛc.: Man muß selbst b. sein, um das Urtheil Anderer zu verstricken. Börne 2, 221; Das Kind, vom köstlichen Besitz b., | vergaß sich selbst. Chamisso 4, 127; Dem Entschluß nach frei, dem Gefühl nach b. G. 21, 132; Wie b. | auf einmal sind mir Hand und Herz! 6, 367; Von einem niedergedrückten, in sich selbst b–en Gemüthe. 30, 7; B. und linkisch. Lewald Ferd. 1, 354; Nur ein [liebe-] b–es sieht in ein b–es Herz. Platen 1, 273; 3, 24; Oft löst befangnen Zweifelmuth ein fremder Rath. 26 ꝛc., auch Zsstzg. wie: Liebewahn-b. WHumboldt Son. 82 ꝛc., nam. der Ggstz.: Wie du mit Freiheit un-b. schreitest. G. 6, 54; So geht es gerne Meitschene [Mädchen], deren Herz gefangen ist und b. ihr Verstand, und wer will von einem armen Meitschi fordern, daß, wenn gefangen sein Herz ist, un-b. sein Verstand bleibe. Gotthelf G. 297; Ein un-b–er [unparteiischer] Richter ꝛc. — Sagte mir auf die unbefangendste Weise: Gute Nacht. Hartmann Unst. 2, 258, — vgl. Eigen, Anm.

— Dazu: Die Befangenheiten, Vorurtheile und Liebhabereien seines Berufs. Dingelstedt 6; Gervinus Lit. 5, 320; 365; In kindlicher Un-B–heit. Burmeister Gsch. 328; Die Un-B–heit fehlte, der Duft des Verhältnisses war verflogen. Gutzkow R. 6, 380; 4, 93 u. o. — d) B., zuw. auch, wie einschließen, Etwas in sich fassen, begreifen, enthalten: Es ist Alles drin mit in-b. Rückert 2, 207, vgl. mitinbegriffen 2c. — e) mundartl. und veralt.: Ein b–es [bebrütetes] Ei 2c. — Ein-: 1) tr.: Etwas fangen und einschließen, z. B.: Einen Vagabunden e. Hebel 3, 267; 318; Schafe (Kohl Südr. 2, 205), Raubthiere, schwärmende Bienen e. 2c.; auch z. B.: Den Zinnstein e., mit der Schaufel vom Herd in den Trog thun 2c., ferner wie be-f. (s. d.), umschließen, z. B.: Einen Garten mit einer Mauer e., gw. einfassen und übertr.: Nun sitzen sie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Gesetzen. G. 14, 158; Seydelmann 269 2c. — 2) intr.: weidm. = einbeißen, s. ver-f. — Emp-: etwas von Außen Einem Zukommendes entgegen-, an- oder aufnehmen, vgl. bekommen und erhalten, von Pers. und personifizierten Ggstd., denen man eine Thätigkeit oder doch wenigstens ein duldendes Entgegennehmen zuschreibt: Jemand empfängt Geld, Briefe, Waaren, Almosen, Sold, seinen Theil von der Beute, ein Lehen, eine Belohnung, Geschenk, Gaben 2c., erhält sie, nimmt sie an; Gäste e., sie aufnehmen, bewillkommnen; ferner — wo der Empfangende sich mehr leidend verhält: Wunden, Streiche, Vergebung, die heilige Taufe, den Samen e., und so oft mit ausgelaßnem Obj. von Frauen und weiblichen Thieren = koncipieren, schwanger werden. Wenige Belege werden genügen: Die Erde, die ihr Maul hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen e. 1. Mos. 4, 11; Wenn die Erde den Samen empfähet. 4. Chr. 9, 34; Man nimmt die Freiheit, man empfängt sie nicht. Börne Franz. 80; Den Mythos, den sie .. aus sich gebar oder von außen her empfing. Burmeister Gsch. 328; Der Schoß der grünen Erde empfängt mit rechter Lust | sein müdes Haupt am Abend, er ruht an Mutterbrust. Chamisso 3, 326; Er stürzt, nachhallend | empfängt ihn die Tiefe. 4, 194; Den Martertod e. 146; 5, 154; Die Muschel .. empfing ein vom Gewölbe fallendes Wasser mit angenehmem Plätschern. Geßner 4, 174; Die Erde blieb immer nur Pflanzstätte, die das Himmlische durch Wind und Regen empfängt. Heinse A. 2, 110; 92; Die zeugende Kraft ist mehr zur Einwirkung, die e–de mehr zur Rückwirkung gestimmt. WHumboldt 4, 281; Der arme Hund erschrak sich heftig, | als er den Todesspruch empfing [„vernahm“, Ramler F. 3, 13, sprachüblicher]. Lichtwer 52; Daß ihr euer voriges Eigenthum wieder zurückempfahet. Musäus M. 3, 119; Er, zu empfahn Nachkommenschaft, | that ein Gelübde. Rückert Nal. 7; Von der du die Ehr' empfähest. 34; Er empfing es nicht, | er gab's dem Kaiser. Sch. 334a; Wo kindliche Sitten | uns freundlich empfahn. 554a; Wenn ein Mann im Kampfe .. Würf' empfäht. V. Od. 17, 472; Da eine weiche Hand im Dunkeln ihn empfahet. W. 20, 299 2c. — Gegen Empfangung tausend Pfund Golds. Zinkgräf 1, 288, gw. Empfang, s. d. und Empfängnis 2c. — Veralt.: entpfangen 2c., z. B. Schaidenraißer 55b u. o. (wie umgekehrt: Ampfangen. Luther 8, 49a; Umpfangen. Haller 175 2c.), auch von innern Zuständen: Aus diesen Worten entpfingen sie sollich Erschrecken und Verzagen. 45a 2c. — Er-: refl. st. unter-f., s. d. — Fort-: weg-f.: Einem Etwas f., ab-f. — Über-: Daß man weißes Glas auf einer Seite mit einer äußerst dünnen Schichte des rothen Glases überzieht, überfängt. Karmarsch 2, 162, vgl. Überfang. — Um-: tr. umgeben, umschließen, umarmen 2c.: Etwas mit einer Mauer u. Hesek. 42, 7; Sich [einander] um-f. und küssen. 3. Macc. 5, 46; Es hatten mich um-f. die Schmerzen des Todes. 2. Sam. 22, 5; Mich umfängt ein banger Schauer, | mich umgeben Qual und Trauer. G. 8, 74; Wo .. der weiche Fluß die Nymphe sanft umfing. 13, 131; 4, 16; In der Fülle des Lebens, die ihn umfing. Hölderlin H. 1, 33; 21; Hier .. umfang' ich die vertraute Schwesterbrust. Sch. 478a; Den besten der Hellenen | hofft sie bräutlich zu umfahn. 61b; Mich .. umfing unermeßliches Elend. V. Od. 1, 342; 4, 243; Den Schwanenarm, | womit sie um den Gürtel ihn um-f. W. 20, 163; Mit [gw.: von] Noth und Gram um-f. 163 2c.; Allreizumfangner, Lustumfah'ner. Rückert Nal. 29; In Lustumfangung. 249 2c. Veralt. als trennb. Zsstzg.: Die umgefangene See. Stumpf 390a; Ein hübsches Weib umzufahen. Zinkgräf 2, 92. — Unter-: refl. mit abhäng. Genit. — bei allgm. Fw. auch wohl Accus. — oder Infin. mit „zu“, Etwas unternehmen, nam. wobei man sich Etwas herausnimmt: Wie hart würde Einer gestraft, der .. das Bild seines Königes auf ein unächtes Metall zu prägen sich unterfinge! G. 10, 75; So ist es mit Allem, dessen sich der Mensch unterfängt. 18, 301; Du verzeihst .., was sich die Frechheit unter-f. 11, 137; Sch. 433a; Die sich dergleichen Ungezogenheiten unter-f. hätten. Tieck 10, 269; Der sich eines solchen Abenteuers unterfing. W. 18, 74 2c. Vgl.: Es dürfe glücklich zu sein, kein Sterblicher sich erfangen. Lenz (Iris 7, 525); so auch: sich ver-f. — Veralt., tr.: Es nehme ihn Wunder, was .. die Römer in seinem Land unterfingen [wollten]. Zinkgräf 1, 286. Ferner als subst. Infin.: Hilfreich dem U., das du begannst. H., vgl.: Erklärte das Ver-f. für unsinnig. Hackländer Sold. Kr. 83. — Ver-: 1) refl.: a) sich in Etwas verwickeln, so daß man nicht heraus kann (vgl. be-f.), eig. und uneig.: 5. Mos. 7, 25; Spr. 7, 25; Die Hunde abzubrechen, so sie sich ver-f. [verbissen] haben. Döbel 1, 106b; Ein Pferd, das sich in seinen eigenen, aus dem verwundeten Leibe herausgefallenen Eingeweiden, mit den Vorderfüßen ver-f. hatte. G. 25, 66; In Locken hab ich mich | gar zu gern ver-f. 4, 30; Gesunde un-v–e menschliche Sinneskräfte. Mendelssohn 4, 1, 49; Damit nicht die Milch sich verfange oder von der Hitze austrockne. V. Ländl. 1, 149, s. 2a; Bis sie sich unvermerkt | in einem tiefen, dunkeln Thal | ver-f. sehen. W. 11, 68; 20, 107 2c. — b) Der Wind verfängt sich (a) in einem Raum, wo er keinen freien Ausgang hat, u. meton. auch: Menschen, Thiere ver-f. sich, wenn sie Wind schlucken, wenn die Luft sich in der Lunge verfängt, z. B. Döbel 2, 120a. So auch: Das V., vgl. Verschlagen und Rehe. — c) bergm.: Das Erz verfängt sich, wenn es an der Luft eine blassere Farbe annimmt. — d) = unter-f., s. d. — 2) tr.: a) sich ver-f. (s. 1a) machen: Knaben, die Schafe ins Kühle! Verfängt die Hitze wie neulich | wieder die Milch, dann klopft man umsonst mit den Händen die Euter. V. Ländl. 1, 103. — b) (Rechtsspr.) gw. nur im Part. (vgl. be-f.): Etwas, worüber man keine freie Verfügung hat: Im Streit v–e Güter; Den Spieß muß ich mir pfänden .. Der Spieß ist mir ver-f. Uhland 426 2c. — 3) intr. (haben), unpers. = eine beabsichtigte Wirkung hervorbringen, frommen, nutzen: G. 12, 26; Bei dem das Klopfen nicht ver-f. wollte. Immermann M. 1, 405; Seine Thränen und Seufzer verfingen gegen den eisenfesten Vater Nichts. 46; Worte, welche Nichts ver-f., Nichts bedeuten. Platen 2, 52; Gewalt, die würde hier Nichts ver-f. W. 15, 17; 11; und ungw. mit Uml.: (im Reim): Wie er sah, daß Bitten Nichts verfänge. 94 2c. — Weg-: fort-f.; Einem Etwas ab-f.: Die Fische, die sie im Teiche weggefangen. Lichtwer 54; Heinse A. 2, 39 2c. — Zu-: zu Etwas durch Fang Etwas hinzufügen: Er hat viele Tauben und fängt täglich neue zu 2c.

Be-fángenheit 2c.: s. Befangen.

Ge-fángenschaft, f.; –en: das Gefangensein, der Zustand eines Gefangenen (s. fangen 1b): In der G. sein; Aus der G. befreien; Die Kriegs-G. spinnt keine Seide. Hebel 3, 443 2c.

Anm. Mundartl., veralt. mit andern Vorsilben, z. B. Be- oder Ver-F., das Verfangensein oder die Beschränkung eines Erbtheils, das Kindern von einem der Eltern zufällt, insofern nämlich noch der andere überlebende die Nutzung davon zieht.

Fänger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): 1) Person, die fängt: Der Strandherr prasst vom reichen Fange, | leer aber bleibt des F–s Tisch. Freiligrath Pol. 1, 20; Obgleich ihr [der Grillen] F. viel im Freien verweilte. Immermann 12, 337; Sie sann auf schnellen Rath, den F. selbst zu fangen. Rückert Rost. 30a (Richt. 5, 12; Hagedorn 2, 208) 2c. — Ähnlich auch nam. in Zsstzg. (ohne f.) v. manchen Thieren. — 2) ohne f.: ein Instrument zum Fangen, nam. a) weidm. zum Abfangen: Die Brust von eines F–s Stich | durchbohrt, ein Hirsch. Freiligrath 1, 244; Müllner 2, 35; Sealsfield Leg. 2, 14 2c. — b) z. B. bei Brunnenbohrern „ein F. zum Fassen und Herausziehen abgebrochener Stangen.“ Karmarsch 1, 71; an Schnellpressen eine Vorrichtung zum Festhalten der Papierbogen auf dem Druckcylinder. 3, 157; in Klavieren F., Hammer-F., der Theil, der die aufschnellenden Hämmerchen fängt und zurückfallen macht; s. auch Windfang 2 u. Fang 4.

Anm. Möser Ph. 4, 108 erwähnt auch als westfälisch: „Es ist ein fängres Mädchen, das Mädchen hat fängere Augen, .. ein Paar F. im Kopfe“, — und schlägt darnach für Kokette „F–in“, für Koketterie „F–ei“ vor. Ohne Uml. bei Lohenstein: Kühnheit eines herzhaften Unterfangers. Wackernagel 3, 1, 864 Z. 9.

Zsstzg. vielfach, s. die von fangen, z. B.: Án-: Einer, der Etwas anfängt: 1) Urheber, Beginner: Jesum, den A. und Vollender des Glaubens. Hebr. 12, 2; Der eigentliche A. und Anführer der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die A. und Rädelsführer. Matthesius Luth. 49b; Ein A. unsers Hauses. Zinkgräf 1, 83. — 2) Glash.: Der, welcher das Glas mit der Pfeife aus dem Schmelzofen nimmt und es aufbläst, Ggstz. „Fertigmacher“, der das halbfertige Stück übernimmt, um es zu vollenden. Karmarsch 2, 137. — 3) gw. Einer, der noch nicht weit vorgerückt ist, nam. in einer Kunst, Wissenschaft, einem Fach 2c.: Lehrbuch für A.; Schulden, welche einen jeden A. aus Nichts zu drücken pflegen. Forster Br. 1, 247; In diesem Fach als A. G. 30, 34; Sich A–n [Emporkömmlingen] und Fremdlingen nachgesetzt zu sehen. Sch. 860a. — Āūster(n)-[1]: auch ein Vogel, Haematopus ostralegus. — Bāuern-: Art Gauner, welche Bauern 2c. übertölpeln und betrügen. B–ei, das Treiben der B. Publicist 10, 2. — Bīenen- [1]: Name mehrer, den Bienen nachstellenden Vögel, s. Bienenfraß. — Bōgen- (Buchdr.): der die bedruckten Bogen aus der Presse nimmt. Franke Buchdr. 214, s. Preßmeister. — Dīebs-: Häscher. Garzoni 117a. — Drá̆chen- [1], auch Pflanzenname, Barleria. — Emp-: Pers., die Etwas empfängt, in Empfang nimmt. — Veralt.: Empfanger. Weidner 70; Lehnempfaher. Fischart B. 138b 2c. — Énten- [1]: Döbel 2, 248b; auch ein zum Entenfang abgerichteter Hund u. der Ort des Entenfangs. — Físch- [1]: auch eine die Fische so, daß sie leicht zu fangen sind, betäubende Pflanze, Piscidia. — Flīegen- [1]: auch eine Gattung Vögel, Muscicapa. — Genı́ck- [2a]: s. Hirsch-F. — Grı́llen- [1]: Einer, der Grillen (s. d. nam. 2) fängt, sich unnöthige Sorgen macht, Launen und wunderlichen Einfällen nachhängt: Grübler u. G. Kant SchE. 42; 16; Ihr Herren G. könnt freilich mit niemand Klügerm reden als mit euch selber. L. 1, 393, — ähnlich: Mucken-F.; Ein Pedant, ein Mücken-F. W. 13, 148; Was hat nun wieder der Ratten-F.? 11, 47 2c. — Hámmer- [2b]. — Hāūpt- [1]: der einen Hauptfang macht, vgl. Solo-F., übertr.: ein durchtriebner Schlaukopf, ein s. g. Vokativ. Gutzkow R. 8, 402. — Hírsch-: 1) [1]. — 2) [2a] das Seitengewehr der Jäger zum Abfangen jagdbarer Hirsche und wilder Schweine, während für unjagdbare Hirsche oder das Messer der Genick-F. best. ist. Döbel 2, 43a 2c. — Kínder- [1]: s. Ratten-F. — Krēbs- [1]: auch ein Vogel, Cancroma cancrophaga. — Mā̆dchen- [1]: s. Ratten-F. — Mú̆cken-, Mücken-: Fliegen-F.; Grillen-F. (s. d.). — Nēu- (Bergb.): Neugänger, der erste Finder und Aufnehmer eines Gangs; auch: der die letzten Maßen muthet. — Nı́ck-: Genick-F. Gutzkow Zaubr. 1, 209. — Rátten- [1]: 1) vgl. Kammerjäger: Der R. von Hameln, nach bekannter Sage, auch Kinder sich nachlockend, vgl. G. 1, 160 ff.: Ich bin der wohlbekannte Sänger, | der vielgereiste R. .. Mitunter auch ein Kinder-F. .. Gelegentlich ein Mädchen-F. Daher: Vermaledeiter R.! 11, 162, zu Einem, der durch sein Citherspiel ein Mädchen verlocken will. — 2) s. Grillen-F. — 3) Bez. einer tüchtigen Katze oder eines zum Rattenfang benutzten Hundes (Hackländer Stillfr. 2, 277) 2c. — Sōlo- (weidm.): ein Hund, der ohne Mithilfe andrer einen Hasen fangen kann. Tieck N. 5, 318. — Vōgel- [1]: Vogelsteller 2c. — Wólfen- (Schiff.): großer Oberrock für die Wache bei schlechtem Wetter u. ä. m.

Fänger-eī, f.; –en: Treiben, Wesen eines Fängers, nam. in Zsstzg., z. B.: An-F. (auch Anfängerschaft); Bauern-F.; Grillen-F. = der Grillenfang. Kant Anthr. 14 2c. = die Grille (s. d. 2) W. 3, 46; 15,

15 2c. u. ä. m. — -isch, a.: in der Weise eines Fängers, nam. in Zssg., z. B.: Stümperhaftes an-f–es Geklimper; Jene .. windige u. grillen-f–e Tugendlehre. FHJacobi 5, 74; W. 21, 186 2c.

Fängig, a.: mit einem Fang (s. d. 4) oder mit Fängen versehn, gw. in Zssg.: Krumm-f–e Lüftebeschwimmer. V. Myth. 1, 243; Scharf-f–e Falken 2c.

Fängig, a. (veralt.): fangend, z. B.: Sünden-f., zu Sünden geneigt. Spate; An-f., einen Anfang habend. Paracelsus 2, 14b ff.; Ge-f., von Hunden, die den Hasen schnell fangen. Fleming 3. 2c.

Fänglich (-keit, f.; –en; das „g" lautet wie „k"), nur in Zssg.: Án- (vgl. anfängig): den Anfang bildend, erst; als Adv. (veralt. A–s) = Anfangs, zuerst: Wenn alle erste Absicht, jeder a–e Trieb längst verschwunden ist. FHJacobi 5, 48 2c.; Die holden erst lebens-a. Jüngern [noch im Anfang des Lebens stehnden]. G. 31, 165; Un-a., keinen Anfang habend (veralt.), auch „unanfängig". Paracelsus 2, 14b. — Verstärkt: Den des Gottes | ur-a. schönes Denken | aus dem ew'gen Busen schuf. G. 1, 200; In ihrer Ur-A–keit [Ursprünglichkeit]. 39, 244; Rückert Weish. 4, 161 2c. — Emp-: Etwas leicht in sich aufnehmend, mit „für" oder seltner mit Dat. (s. Un-e.) oder, in gehobner Rede, mit Genit.: Gefäße im Leibe, die des Giftes e. sind. Börne 1, 366; Mit größerer E–keit begabt. 2, 5; Ist dies nur der kleinsten Kraft e., | die das Herz hineinzusegnen strebt. B. 80a; Das trockne Holz, | der Flamme schnell e. G. 12, 166; Wenn er, e. wie er war, leicht aufloderte. 15, 13; Ihre Wange ebenso leicht der liebenswürdigen Röthe e. 17, 226; Mit dem Zunder von E–keiten seiner Höllenflamme. H. 13, 256; Ich könne Das .. als einen Maßstab meiner E–keit für leidenschaftliche Liebe annehmen. W. 22, 13 2c. — An-e., veralt. = angenehm; Mit form-e–em Auge. Hettner gR. 124 2c., nam. der Ggstz. un-e., z. B.: So er un-e–er dem Lichte. G. 40, 32; War seine Seele hoher und edler Gefühle un-e. geworden. Möser Ph. 1, 337, 334; V. Od. 2, 248; Daß sie mich der Leidenschaft .. un-e. gemacht. W. 23, 173; Un-E–keit und Kälte gegen die Freude. Forster Br. 1, 385; Die Un-E–keit des Auges für schwache Lichteindrücke. G. 37, 14 2c. — Feuer-: leicht Feuer fangend, brennlich: Ob nicht viele f–e Materialien darin aufgehäuft sind. Börne 3, 345 2c. — Ge-: in Gefangenschaft: Einen g. einziehn, annehmen, halten 2c.; G–e Haft. Veralt. ohne Uml. Zinkgräf 1, 314. — Úm-: bedeutenden Umfang habend, ausgedehnt: U–e Schriften; Sich in eine reichere U–keit ausdehnen. Danzel 431. — Ver-: 1) worin man sich leicht verfangen, verwickeln kann, daher = bedenklich, mißlich 2c.: Die Frage scheint ver-f. G. 8, 46; Alles, was im mindesten ver-f. schien, von sich abzulehnen. 15, 184; Die Freunde diesmal mit einer un-v–en Unterhaltung zu erfreuen. 242; Vom Un-v–sten zum Schädlichsten. 3, 155; V–keit. 80; Sich auf V–keiten nicht einlassen 2c. Seltner: Erstickend ziehn ver-f. [gefährlich] Dünste durch den düstern Raum. 6, 39. — Veralt., mundartl.: verfangend, d. h. wirksam. Schmeller 1, 542; So war doch Sollichs alles bei ihnen un-v. Schaidenraißer 45a 2c.

Fängnis, f.; –se; n., –ses; –se: ungw. außer in Zssg.: Emp-: gw. fem., das Empfangen, In-sich-Aufnehmen, nam. auch das Koncipieren der Frauen und weiblichen Thiere, mit subjekt. und objekt. Gen.: Die E. der Jungfrau Maria; Die E. Christi; Ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Geschicks ausgesäet worden, das die Entwicklung dieser E. abwarten muß. G. 15, 165; Zeugung und E. WHumboldt 4, 295 2c.; Die Lehen-E. Zinkgräf 1, 35 2c. Zuw. auch neutr.: Zum E. himmlischer Gaben ausgerüstet. Novalis 1, 60; Von unbeflecktem E. FSchlegel Luc. 235 2c. — Ge-: gw. neutr., der Ort der Gefangenschaft und die Strafe derselben, z. B.: Zu ewigem G. verurtheilt 2c., auch übertr.: Entflohn des Zimmers G. Sch. 75a 2c. — Veralt. u. mundartl. auch die Gefangenschaft selbst und oft fem.: Von der babylonischen G. [Exil]. Luther 1, 540b; L. 10, 26; In eine fremde G. zu fertigen. Stumpf 343b; Zinkgräf 1, 279 u. o.

Anm. Veralt. st. Ge-F., wie das einfache F., auch: Be- und Ver-F. und die abgeleiteten tr.: Be-, Ge-fängnissen 2c. s. Frisch; Schottel 622a; Spate.

Fant, m., –(e)s; –e; Fäntchen, lein: ein junger Bursche, z. B.: Die jungen F–e. Alexis H. 1, 1, 326; Tausend junge Fäntchen. Hölty 44; Was will doch dieser kleine F. | auf solchem Rosse machen? Uhland 393; Ein fremder junger F. | in Ritterschmuck schön wie ein barer Engel. W. 20, 98; Rückert Rost. 36a u. o.; Ihr Tänzer ist ein schlanker F. Heine Rom. 16; Ein schöner, blondgelockter F. 40; Der lockere F. Lut. 1, 111 2c.; Neithard 360 vom Teufel. Früher auch, wie Knabe, Bezeichn. der Bauern im Schachspiel, s. Frisch u. Ramler F. 3, 138.

Anm. Mz. auch Fänte. Keller gH. 2, 28 2c., wie schon in der Ez.: Mein junger Fent. V. Sh. 3, 383; Ein kundbarer Fent [lockrer Zeisig]. Hor. 2, 20. Wohl aus ital. fante, vgl. fran. infante und s. Infanterie; man hat aber auch ahd. fandio, fendo, Fußknecht, Fußsoldat verglichen, s. Gudrun 38, 2. — S. auch Fanz und Schmeller 1, 543; 545; 3, 557 über „Sparifankel", eigentl. im Kartensp. der Bube in Spaten oder Pik, dann: böser Bube, der Teufel, vgl.: Einen so wirbeligen Kerl, so einen verdrehten Haspel, so einen Sperewantel. Scherr Sch. 2, 46, vgl. Wenzel, Scherwenzel.

* **Fánt-astē** 2c., -ōm: s. Ph–.

Fánz, m., –en; –en: mundartl.: Geck, Possenmacher. Spate; Saitenspiel und Tanzen, | die machen manchen F–en. Garzoni 523a.

Anm. S. Fant, Fatz, Alfanz und Firlefanz und vgl. Frisch 1, 248b, der das Wort vom lat. fingo leitet, mit der Grundbed. des täuschenden Schauspielers 2c.

Fär: s. Ferkel, Anm. — **Fär**, **Färb**: s. Farbig.

Färbe, f.; –n; Färbchen, lein (s. 1e); -, –n-, Farb-: 1) die Art des von der Oberfläche eines Ggstds. zurückgeworfnen Lichts in seiner Erscheinung fürs Auge: Es bleibt uns Nichts übrig, als zu wiederholen, die F. sei die gesetzmäßige Natur in Bezug auf den Sinn des Auges. Auch hier müssen wir annehmen, daß Jemand die Einwirkung der Natur auf diesen Sinn kenne, denn mit dem Blinden läßt sich nicht von der F. reden. G. 37, 5. — Hier ist noch zu bemerken, daß nach engerer oder weiterer Fassung bald Weiß und Schwarz, auch wohl Grau von den Farben ausgeschlossen, bald mit hinzugerechnet werden (s. G. 37, 170; 15; 39, 331 2c. und vgl. 2b). Außer den Haupt- und Grund-F–n, wie sie im Regenbogen und im s. g. Spektrum sich zeigen, giebt es bekanntlich unzählige Abstufungen und Nüancen: Einfache, zusammengesetzte F–n; Sanfte, milde, gefällige, blasse, unentschiedne F–n, grelle, schreiende, kreischende F–n (Diese tollen F–n, die alle zu gleicher Zeit auf mich loskreischen. Heine Lut. 2, 171); helle, heitre, dunkle, düstre F–n; Eine hüllet sich in eitel Licht, | wo die andre sanfte F–n bricht. Blumauer 1, 3; Daß die Fischlein, indem sie sich bewegten, verschiedene F–n spielten. G. 25, 23; Der, wie der Chamäleon alle F–n spielte. Klinger F. 40; Keime, die dem Auge starben | in der Erde kaltem Schoß, | in das heitre Licht der F–n | ringen sie sich freudig los. Sch. 55a; Sind eines Strahles schwesterliche F–n, | sind einer Blume Blätter nur. 263a. — a) unter den natürlichen F–n bezeichnet oft ohne Zusatz F. die Gesichts-F., zumal die rothe, frische im Gegensatz der Bläße (s. h): Eine blühende, gesunde, frische F., eine blasse, welke, krankhafte F. haben; Der Kranke hat die F. verloren, bekommt wieder F.; Die F. wechseln (Chamisso 4, 134; Mörike N. 409 2c.), verändern (V. Od. 11, 528) = erbleichen, oder auch: abwechselnd blaß und roth werden; Seines Gesichtes F–n — schossen wechselnd auf und starben. Rückert Mak. 1, 170. — Dazu übertr.: Der angebornen F. der Entschließung | wird des Gedankens Bläße angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1. Vgl. auch: Unsre Zeit verlangt F. Gutzkow R. 5, 487 = eine bestimmt hervortretende Erscheinung (s. b), Entschiedenheit. — b) allgemeiner die Art und Weise der Erscheinung: Wir können nicht Alle ehrliche Leute sein, es muß Käuze von allen F–n [Arten] geben. Heine Lut. 2, 138; Immer in einer F. [mit derselben Stärke des Tons] singen. Adelung, s. Klang-F. 2c., ferner vgl. Aussehen, Anstrich u. e: Verzweiflung, die den weitaussehendsten Projekten eine F. der Ausführbarkeit verlieh. Forster Br. 2, 580; So ward der Schimpf kraftlos und erhielt die F. eines unbilligen Vorwurfs. Klinger F. 99; Tausend in die F. des Vergnügens gekleidete Bedürfnisse. W. 29. 232 2c. — c) von den durch Kunst z. B. in der Zeugfärberei erzeugten F–n (s. 2) heißt es: Die F. ist echt oder unecht, dauerhaft, fest oder unbeständig, falsch, sie hält oder geht aus, verschießt; Etwas hält F. oder läßt sie fahren 2c. Daher auch übertr.: F. halten (vgl. f) = treu, echt, zuverlässig sein: Daß Sie .. für Das, was Sie .. waren und treu ergriffen haben, F. halten. Gutzkow R. 4, 40; Seiner Frau, die ihm nicht F. hielt, sondern einen schwedischen Officier liebte. L. 11, 352; Keinen Freund .., der in der Noth ihm F. hielt. Sch. 388a; Der guten, alten Ritterszeit, | die zwar so fein, wie unsre, nicht gewoben, | doch desto derber war und besser F. hielt. W. 20, 69 2c. — d) in der Malerei (s. 2) als der Nachahmung der Natur gelten die Bezeichnungen wie bei den natürlichen Farben, vgl. auch c, ferner z. B.: Farbengebung, Kolorit 2c.: Ich hörte von kalten und warmen F–n, von F–n, die einander heben. G. 39, 443; 449; Frisch noch erglänzt die Wand von heiter brennenden F–n. Sch. 83a; Frische, lebhafte, kräftige, satte, harmonische, harte, weiche, finstre F–n 2c. — e) auch übertr. auf andre Darstellung, z. B.: Mein Stück wird immer nur Skizze, wir wollen dann sehen, was wir ihm für F–n auflegen. G. Stein 1, 216; Etwas in den dunkelsten, schwärzesten, mit den lebhaftesten, grellsten F–n darstellen, schildern; Es ist keir Ton so gelbbraun, gallenschwarz, wie Alba's Gesichts-F. und als die F., aus der er malt: Jeder ist ihm gleich ein Gotteslästerer 2c. G. 9, 188; Wo schwärmt der Knabe hin? mit welchen F–n | malt er sich seinen Werth und sein Geschick. 13, 155; Indeß ihr Phantasie das künft'ge Glück mit schmeichelhaften Dichter-F–n malt. 13, 233; In den Erzählungen der Baronin .. mag allerdings die Angst-F. ein bischen zu dick aufgetragen sein. Scherr Graz. 159; Daß Görz uns überall mit Dreck-F. malte [besudelt, verleumdet]. Merck's Br. 2, 73; Mit den Glanz-F–n einer jugendlichen Phantasie. Boas SchJug. 1, 96 2c. Ähnlich auch von der Art, wie Etwas erscheint (s. b): Es erscheint ihm Alles in der F. der Hoffnung, der Rosen [vgl.: in rosenfarbnem, heiterm Licht]; Alles kleidet sich ihm in die F. der Schwermuth, der Trauer 2c. — Ferner von der F. als Schminke, wodurch Etwas anders, besser erscheint, als es ist (vgl. Anstrich): Auch mit vorsätzlichen Lügen, wenn sie nur denselbigen können eine F. anstreichen. Garzoni 425b; Der .. ohne ein pedantisch Färblein schrieb. Gervinus 3, 230 2c.; Wollten ohne Partei-F. Nichts gelten lassen. Gutzkow R. 6, 115; Welche kokette, preciöse Theater-F. hat die Unschuld der Gurly! Devrient 3, 228; Die Laster der gottlosen Reichen | mit Tugend-F–n überstreichen. Weckherlin (1648) 542, s. Schmeller 1, 559. — f) als besonders augenfällig dienen F–n oft als äußeres Ab- und Merkzeichen, daß der sie Tragende einer Person oder Partei, einer Ansicht 2c. an- oder zugehört. So trugen die Ritter die F. ihrer Dame; Livreebediente tragen die F. ihrer Herrschaft; Hof-F. [Hof-Livree] tragen; Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine F–n? | die Fahne weht mir schwarz und weiß voran 2c.; Die deutschen F–n; Die F–n der Burschenschaft; Ein Sklave trägt die F. seines Glückes. W. 3, 17; Zu Jemandes F. [Partei, Fahne, s. d.] schwören; bei einer F. bleiben (scherzh. auch von Trinkern, die von der Sorte, womit sie zu zechen angefangen, nicht abgehn); F. halten (vgl. c); Die F. verleugnen (vgl. g), ein Abtrünniger werden 2c.; Wenn, wo die andern Zeichen alle schweigen, | man doch in F–n zarten Sinn ergründet, | wenn Stolz und Neid dem Gelben sich verbündet, | wenn Hoffnung flattert in den grünen Zweigen. Uhland 174; Einen Beutel, der in der F. der Hoffnung gestrickt war. Thümmel 7, 163. — g) im Kartensp. die zur Unterscheidung der mit Augen oder Bildern bez. Blätter dienenden Arten, in den franz. Karten: Koeur (Herzen), Karreau, Pik und Trefle; in den deutschen: Herzen, Schellen, Eicheln, Laub (Grün): Ich spiele den König. „Welche F.?" Herzen; F. bedienen, bekennen, eine Karte von derselben F. zugeben, im Ggstz.: F. verleugnen (s. f); Die beste F., oder auch bloß F., welche während eines Spiels als die höchste gilt, Trumpf; Wer macht F.? 2c. — Oft übertr.: Wollte da gar nicht recht mit der F. [Sprache] hervor. Gutzkow R. 6, 108; 'Raus mit der Farb! Kurz Weihn. 202; Sei offenherzig und red von der F. vHorn rhD. 2, 47; Kann sie zum Henker nicht reine F. spielen und ehrlich von der Leber wegreden? Holtei Lammf. 1, 317; Hebel 3, 330 2c. (s. Schmeller 1, 559). — h) F. oft prägnant die besondre, bestimmte F., die Etwas in sei-

nem gehörigen Zustand haben muß (s. a): Das Brot, der Braten hat noch nicht die F., muß also noch Etwas im Ofen bleiben: Bei den Weißgärbern liegen die Felle in der F. [s. 3], bis sie die F. haben rc. — 2) Farbestoff; Körper, die zum Färben dienen, nam. in der Färberei (s. 1c), Malerei (1d) rc.: Echte, unechte F–n; Das Zeug hat die F. nicht angenommen, muß noch einmal durch die F. gehen; Indigo ist eine echte, aber theure F. rc.; Tuschkasten mit vielen F–n; Die Farben sind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; Daß mit Meißel und Farb' und in gestimmtem Klang | Deutschlands Genius schafft. V. 3, 7; Ich rühre keinen Pinsel an, | und wenn Sankt Lukas mir dazu die F–n riebe. W. 11, 238; F–n brechen oder mischen (s. G. 37, 281). — a) oft von einer bestimmten F., so nam. bei Gewerben, die ausschließl. oder doch hauptsächl. eine anwenden, z. B. F., Drucker-F., bei den Buchdruckern gew. die Druckerschwärze; F., Gold-F., bei den Goldarbeitern eine Flüssigkeit, worin sie die aus legiertem Golde gefertigten Arbeiten kochen, um ihnen die Goldfarbe, ein hoch goldgelbes Ansehen zu ertheilen. — b) in der Wappenk. sind die gewöhnl. Tinkturen oder F–n: Schwarz, Roth, Blau, Grün, zuw. auch Purpur, — ferner statt Gelb u. Weiß Gold und Silber, welche auch unter dem Namen „Metalle" als Ggst. der übrigen F–n erscheinen. — c) in Salzsiedereien und in der Küche heißt F. das dort zuw. benutzte Blut, ebenso auch weidm. — 3) zuw. die ganze Operation des Färbens und der Ort derselben die Färberei, oft mit Uml.: Ein Tuch zur Färbe bringen.

Anm. Unsicher ist die Abst. des Wortes, dessen Grundbedeutung vielleicht die Art des Erscheinens fürs Auge ist, wie ahd. farauna auch Gestalt bez. (s. 1b), fari gestaltet, s. Graff 3, 700 ff.; Schmeller 1, 558. Schwerlich also ist an lat. varius (verschiedenfarbig, bunt) zu denken. — Plattd. gilt für 2 und 3 ausschließlich farw, für 1 dagegen viel häufiger das frz. couleur s. Schütze 2, 283 ff. — Die ältre Form findet sich als Ew. noch bei Rückert 2, 446: Seine Hufe wurden vom Blute rosenfar.

Zsstzg. unerschöpflich, indem z. B. Asch- (Aschen-, Ascher-), Blei-, Regenbogen-, Rosen-, Leichen-, Todten-F. rc. die gw. Farbe der Asche rc. bez., vgl. die entsprechenden Ew. asch-farb, -farben, -farbig (s. d.); Gesichts-, Haar-, Rock-F. rc., dagegen die Farbe des Gesichts rc. einer bestimmten Person. Ferner Karmosin-F. rc., auch die [2], womit man karmosinroth färbt rc.; ferner s. 1e und f. — Bes. zu erwähnen aber sind (nam. zu 2): Aquaréll-: s. d. Bstw. — Āufdruck-: Kattundr., im Ggst. der Eindruck- und Überdruck-F. Karmarsch 2, 372. — Bérg-: die aus dem Mineralreich stammt, Mineral-F., im Ggst. der Pflanzen-F. rc. — Dách-: (Schmelzh.) beim Garen mit dem Rauch aufsteigendes und sich ans Dach der Hütte legendes Kupfer. — Dámpf-: (Kattundr.) die nach dem Aufdrucken durch Dämpfe auf dem Zeug befestigt werden. Karmarsch 2, 369. — Déck-: die, undurchsichtig, den Grund, worauf sie aufgetragen werden, nicht durchscheinen lassen, Ggst. Lasur-F. — Drúck- [2a]: auch beim Kattundruck. — Ēin-: ungew. st. Grund-, Haupt-F. Linck Schl. 96. — Ēindruck-: vgl. Aufdruck-F. — Elementār-: einfache, Grund-Farben. G. 37, 277. — Emaíl-: Schmelz-F. — Êrd-: 1) erdfahle Farbe. — 2) s. Berg-F. — Ergänzungs-: Komplement-F., die mit einer andern zusammen Weiß giebt: Grün und Roth sind E–n rc. — Glánz-: glänzende Farbe, s. [1e], auch Lack-F. — Góld- [2a und b rc.]. — Gouáche-: Wasser-F. G. 31, 66. — Gründ-: Haupt-F., im Ggst. der Neben-F–en, s. [1]; auch die den Grund bildende, z. B. beim Kattundr. Karmarsch 2, 348. — Hāhnrei-: Die sogenannte H. ist eigentlich nur ein schmutziges Gelb. G. 37, 252. — Hálb-: Mittel-F., gebrochne F., die durch Übergang einer Farbe in die andre sich findet, Mezzatinta: Seine Lichter und Schatten, seine Farben, Haupt-, H–n und Widerscheine. G. 14, 169 [1]. — Hōf- [1f]. — Hōnig-: die Farbe des Honigs, aber auch = Saft-Farben, wie sie nam. als ungiftig in den Tuschkasten für Kinder vorkommen, vgl. das übertr. Ew.: Eine honigfarbene [süßliche] Idylle. Auerbach Leb. 1, 21. — Johánnis-: (Botan.) Farrnkraut, Filix mas vulgaris. — Kláng-: die eigenthümliche Färbung des Klangs: Dasselbe C, von der Flöte und von der Trompete hervorgebracht, unterscheidet sich freilich nicht durch die Höhe oder Tiefe des Tons, aber durch die K. — Komplemént-: Ergänzungs-F. — Körper-: Körper, mit denen man unaufgelöst färbt, z. B. Umbra rc., im Ggst. der Saft- und Lack-F–n. — Krápp-: (Kattundruck.) Farbe, wodurch der Druck mittels Färben aus dem Kessel bewirkt wird, meist Krapp enthaltend. Karmarsch 2, 368. — Láck-: jede aus organischem Farbestoff in Verbind. mit erdigen oder metallnen Basen bestehnde Maler-F. Karmarsch 2, 528 rc.; auch zuweilen eine durch Lacküberzug glänzende Farbe. — Lasūr-: s. Deck-F. — Lēib-: die Farbe, die Einer gewöhnl. trägt, bes. liebt: Die holde Leibfarb keuscher Jugend | deckt dein verschämtes Angesicht. H. 97; Bläſſe der Armuth und sklavische Furcht sind meine L., in diese Livree will ich euch kleiden. Sch. 117a; Thümmel 1, 8 rc.; auch = Fleisch-F., Inkarnat, vgl. das Ew.: Meergrün und leibfarben. Musäus M. 3, 101. — Lēim-: die mit Leimwasser aufgetragen wird, Ggst. Öl-F. — Lokāl-: (Maler.) die eigenthümliche Farbe eines Ggstds., wodurch er sich in Hinsicht seines Orts von allen andern untersch. G. 37, 277; auch übertr. — Māler-: im Ggst. der Drucker-, Färber-F–n rc. — Minerāl-: Berg-F. — Míschungs-: aus Mischung der Haupt-F–n entstehnd. — Míß-: falsche, unechte Farbe, aber auch eine schlechte, widrige Farbe, z. B.: Seine Färbe zwar blaß, aber ohne M. und Flecken, die sein skorbutisches Übel so oft verursachte. Forster Br. 1, 143 rc. — Míttel-: Halb-F., Mischungs-F. — Mōde-: die grade Mode ist. Heinse A. 2, 222; auch: Die beschmutzten getödteten sog. M–n. G. 37, 269. — Mútter-: Haupt-F., woraus die übrigen entstehn. G. 39, 331. — Nárren-: eine Zusammenstellung von Blau und Grün. G. 37, 266. — Natūr-: die Farbe, die Etwas von Natur — ohne gefärbt zu sein — hat, vgl. das Ew.: Einen leinenen naturfarbenen Landrock. Keller LvS. 248. — Neutrāl-: eine gemischte Farbe, worin keiner der Bestandtheile vorherrscht. — Ōl-: zur Ölmalerei dienend, Ggst. Wasser-, Leim-F. — Pastéll-: zur Pastellmalerei dienende Farbestifte aus einer Mischung von Pfeifenthon und Deckfarben. — Pféffer- u. Sálz-: weiß und graubraun gesprenkelt, vgl.: Pfeffer- und salzfarbne Locken. Waldau Nat. 3, 150. — Pflánzen-: s. Berg-F. — Rōsen-: oft übertr.: Er schaut Alles in R–n getaucht. Platen 6, XVI = im heitersten Licht. — Sáft-: (Mal.) aus Säften von Pflanzen oder Thieren dargestellt, im Ggst. der Berg-F–n. — Schíller-: s. Wechsel-F. — Schmélz-: (Glasmal. rc.) Farben, die in gelindem Feuer schmelzend, mit der Unterlage sich verbinden. — Stóck-: Ölkitt, s. d. — Tāfel(druck)-: (Kattundr.) die als fertig zusammmengesetzte Farben auf die Gewebe gedruckt werden. Karmarsch 2, 369; 377; 387. — Tēufels-: veralt., Indigo. Möser Ph. 1, 205. — Trēib-: (Gärber.) Schwellbeize. Knapp Techn. 2, 549. — Überdruck-: s. Aufdruck-F. — Ún-: Miß-F. G. 37, 25; 38, 211 rc. — Ūr-: Grund-, Haupt-F. 39, 331; 364 rc. — Wáchs-: die gelbe Farbe des Wachses, z. B.: Erholte sich von der W. des Grams, die ihren zarten Teint überhaucht hatte. Gutzkow R. 3, 24; ferner Farben zur enkaustischen Malerei. — Wándel-: Wechsel-F. — Wásch-: echte F., welche der Wäsche widersteht; Applikations-W. = Tafel-F. Karmarsch 2, 387. — Wásser-: Ggst. von Öl-F., s. Leim-F. — Wéchsel-: die, je nachdem man sie von verschiednem Standpunkt sieht, versch. erscheint. G. 25, 23, auch Wandel-, Schiller-F.

Färbe, s. Farbe 3. — **Gefärbe**, n., -s; 0: das wiederholte Färben, auch die Färbung. G. 39, 155. — **Färben**, a.: s. farbig, Anm.

Färben, tr.: eine Farbe geben, und refl.: sie annehmen, sei Dies durch Natur oder Kunst; doch im letztern Fall selten von dem bloßen Auftragen der Farben auf die Oberfläche (s. 3). — 1) nam. in der Färberei, als der Kunst, organische Stoffe mit Farbstoffen dauernd zu imprägnieren, z. B.: Elfenbein, Holz, Wachs, Stroh, Federn, Leder, Haare, Pelzwerk f., nam. aber — worauf sich ohne Zusatz gw. die Bezeichn. Färber (s. d.) und Färberei beziehen: Wolle, Baumwolle, Seide, Flachs und daraus gefertigte Stoffe f. — Dabei wird oft die best. Farbe, welche einem Gegenstand gegeben wird, hinzugefügt: Etwas blau, braun, bunt, gelb, grau, grün, orange, purpurroth, violett, schwarz f. rc.; ferner: Glatt f. (Zeugdruck.): ein Zeug ganz und gar mit einer Farbe f. Karmarsch 2, 348; Ein Zeug in der Wolle f., auch übertr.: Auch waren Beide zu tüchtig, zu echt dazu, oder, wie er sagte, in der Wolle gefärbt. Horn rhD. 2, 56. Auch findet sich: Blau (s. d. 12) f. = lügen (vgl. 2). — Ähnl.: Glas f. rc., ihm im geschmolznen Zustand durch Zusatz von Metalloxyden rc. eine Farbe geben; Aus dem durch Kobaldoxyd blaugefärbten Glas wird die Smalte bereitet rc. — 2) auch übertr.: Etwas f., ihm eine Farbe (s. d. 1e), ein Färblein anstreichen, es anders, zumal besser, erscheinen lassen als es ist (vgl. übertünchen rc.): Mit unverdientem Ruhm mag uns ein Schmeichler f. Hagedorn 1, 80; Ich will die Wolken vor deinen Augen wegblasen, die Stolz, Eitelkeit und Selbstliebe zusammengetrieben und so schön gefärbt haben. Klinger F. 79; Sie f. und schmücken ihr Thun wie sie wollen. Luther 8, 315b; Will er sich jetzt gegen Ew. Kurfürstl. Gnaden entschuldigen und f. 1, 158a; Geblümte und gefärbte Entschuldigung. 156a; Einen getreuen, weder von Gunst noch Ungunst gefärbten Bericht. Prutz Mus. 2, 269, u. o. im Part., so auch als Ggst. Ungefärbt = ungeschminkt, ungeheuchelt, unverstellt. 2. Kor. 6, 6; 2. Tim. 1, 5; Ihre Aufrichtigkeit ist ungefärbet. Leibnitz Erm. 3; Ungefärbte Wahrheit (Mörike N. 55), Zärtlichkeit (Tieck N. 5, 321); Tugend. W. 8, 208 rc. Ferner: Die Nation sieht Alles nur durch die gefärbte Brille ihrer Eigenthümlichkeit. Danzel 458; Er betrachtet Alles durch das gefärbte Glas seiner vorgefaßten Meinungen. L. 1, 454 rc. = Etwas anders sehn, als es wirklich ist. — 3) selten (s. o.) vom Kolorieren (s. d.) in der Malerei, ferner vom Anstreichen und Tünchen, obgleich es neben den bestimmten Ausdrücken als der allgemeine natürlich vorkommt, so nam. auch: Färbung für das freilich bestimmtere Kolorit oder Farbengebung: Große Zimmer sollten gleichsam nur geglättet und gefärbt, mit sowenig Umständen als möglich verziert werden. G. 31, 40; So f. auch die Buchbinder den Schnitt durch Anspritzen von Farbe. Karmarsch 1, 382 rc.; Die Feiertage sind im Kalender „rothgefärbt". Hagedorn 2, 120 [mit rother Farbe bez.]. — 4) von den Stoffen, die zum Färben dienen, z. B.: Indigo färbt blau, Krapp roth rc., aber auch von solchen, welche die Farbe fahren lassen u. sie der Oberfläche andrer Körper mittheilen (ab-f.): Kreide färbt die Hände weiß, Kohle schwarz rc. — 5) auch sonst von natürlichen Farben: Das Alter färbt die Haare grau, weiß; Schamröthe färbt seine Wangen; Alle Gesichter färbte die Todesbläſſe. Heinse A. 1, 152; Ist das Eis mit [gw. „von"] einem schönen Beryllblau gefärbt. Forster R. 1, 76, hat diese Farbe rc. — 6) refl.: Diese Zeuge f. sich schwer, nehmen schwer eine Farbe an; Sieht in dem Flammenbett | gemeines Glas sich gelb und violett | zum glänzenden Topas und Amethyste f. [um-f.]. Alringer D. 199 rc., nam. zu 5: Reifende Früchte f. sich; Färbt die häusliche Lind' eben sich grün. V. 3, 61; Das Haar färbt sich weiß; Wie sich denn alle Hirsche und Thiere des Jahres zweimal f. [haaren]. Döbel 1, 4b, wofür auch intr. f. („haben") vorkommt. — 7) das Part. Gefärbt s. 2 rc.; ferner z. B.: Sie .. blickt züchtig mit gefärbter Wange auf den Boden hin. Alringer D. 8b = von Scham geröthet (5): Mit schöngefärbter [schönfarbiger] Wange. G. 2, 21, in andern Fällen freilich auch = gemalte (G. 1, 196), geschminkte Wange; Weiß und ungefärbt [farblos]. 36, 32 rc. Auch: Gefärbtheit durchsichtiger Steine. 39, 163. — Ohne Uml. (als Ew.) stellt Fallmerayer (Mon. 1, 311a) der weißen Race „die gefarbte Welt" entgegen, s. farbig, vgl. jedoch: Den dunkel blutgefärbten [blutfarbigen, blutrothen] Wein. G. 1, 191; Die vielgefärbte mannigfalte Frucht. H. 16, 112 rc.

Zsstzg., z. B.: Áb-, intr. [4]: die Farbe abgeben, verlieren: Weil Gyps und Kreide, wohin sie treffen, a. G. 24, 229; Übermäßig abgefärbt [blaß]. Monatsbl 2, 440b; [Das Thier] wird nicht weiß, sondern färbt höchstens etwas braungrau ab. Tschudi Th. 150; Ein Mantel, so entfasert, abgefärbt. W. 3, 3; Hartmann Unst. 2, 206. — 2)

tr.: vollständig färben: Das Leder a. ꝛc. — Zuw. auch [3]: Etwas abmalen, z. B.: Bei Völkern ist daher A. früher als Abzeichnen. JP. 41, 36; 2, 113; 3, 25 ꝛc. — Án=, tr. [3]: an der Oberfläche färben: Sauber gezeichnet, ausgetuscht und angefärbt. G. 6, 442: Bei dieser Anfärbung. 39, 7; Nur leicht von dem flachen Wesen der Vornehmen angefärbt. Tieck DrBl. 1, 77 ꝛc. — Āūf=, tr.: 1) die Farbe auffrischen: In aufgefärbtem Zindel. Thümmel 1, 92: Mörike N. 397; Aufgefärbte Freuden. JP. 64, 128 ꝛc. — 2) den Farbstoff auf=, zu Ende brauchen: Wir haben den Indigo aufgefärbt ꝛc. — Āūs= (Kattundr.): beim Druck mit Ätzbeitzen die Behandlung des gebeizten Stoffs in einem Farbebad, der Färbeflotte. Karmarsch 1, 159; 239; 743; 745; 2, 369 u. o.; Der Ausfärber, die Ausfärbung ꝛc. — Auch: Zimmer, welches Papiertapeten zu einer gegitterten Jelängerjelieber-Laube ausfärbten. JP. 22, 6 ꝛc. — Be=, tr.: mit Farbe versehn, färben: Darum wirst du deinen Fuß b. im Blut. Luther 1, 471b, s. Ps. 68, 24; ohne Uml. Schottel 622b und so auch bei Campe in der Maler. = kolorieren und impastieren. — Durch=: durch alle Theile hindurch färben gw. II.: Scheiben von durchfärbten oder Überfangsgläsern. Körner Schulm. 2, 482. — II. Dúrch=: s. I.: Durchgefärbt. — Ēīn=, tr.: Farben eindringen machen: Der weiße Grund .. erscheint nach dem Färben stark eingefärbt; um denselben zu reinigen ꝛc. Karmarsch 2, 389. — Ent=, tr.: die Farbe wegnehmen und refl. sie verlieren: Die e–de Kraft des Lichtes. G. 39, 8; Weiß hervorzubringen ist ihm durch Färbung unmöglich, hingegen durch Entfärbung leicht genug dargestellt. 331; Der Mantel entfärbt sich, der Mantel zerstückt. 1, 140; Wenn des [„von" Sch. 1, 235] Nordes kaltem Hauch | Blatt und Blume sich e. Sch. 54b ꝛc., so nam. von der Farbe des Angesichts, die sich z. B. durch Erschrecken ꝛc. verliert. Dan. 5, 6 ff.; Ihr Antlitz entfärbte sich. Heinse A. 1, 124; Vor Schreck die Engel sich e. Rückert Morg. 1, 59; Ihre Wangen thäten völlig sich e. Uhland 260 ꝛc.; Unentfärbt = unerschrocken. Alringer D. 206; Haller 165 ꝛc. — Hinēīn= ꝛc.: färbend hineintragen: Die Lebensgallerie, in deren Weltgeschichte das Kind noch stärker das Individuellste hineinfärbt als in die Allgemeinheit der Poesie der Leser. JP. 36, 96. — Miß=, tr.: Etwas mit einer Mißfarbe versehn: Mißgefärbt des schönen Laubwerks einst so dichten Dom.. Waldau Nat. 3, 82. — Nāch=: 1) tr.: Etwas nachträglich, nachhelfend färben. — 2) intr. (haben): nachträglich ein Farbe annehmen, vgl. nachdunkeln ꝛc. — Über=, tr.: mit Farbe überziehn: Daß .. ein weißer Körper, ganz überfärbt in Gestalt eines Flämmchens am Boden anlangte. G. 25, 24. — II. Über=: zuw. st. I. ꝛc. — I. Um=, tr.: färbend umgeben: Ein glühend Roth umfärbte seine Wangen. Hagedorn 2, 136; Die Brust ringsum und an jeglicher Seite der Rachen | ist ihm mit Blut umfärbt ꝛc. Wiedasch Od. 22, 405. — II. Úm=, tr.: anders färben: In weniger als 20 Wochen war ich [die Blondine zur Brünetten] so umgefärbt. Mörike N. 403; Zur Umfärbung der dunkleren Haare in lichteres Goldgelb. Böttiger Sab. 146; Dessen Entfärbung und Umfärbung. G. 39, 344; Tschudi Th. 356. — Ver=: 1) tr.: a) färbend verbrauchen: 10 Pfd. Indigo, viel Geld ver=f. — b) färbend verderben: Das Tuch ist verfärbt. — c) selten: Die Gräfin verfärbte bescheiden die Wangen. Zachariä [sich, s. 2]. — 2) refl.: die Farbe verändern, wechseln: Wie selbst der Unschuldigste vor einem Richter zittert und sich verfärbt. Gutzkow R. 2, 7; Rückert Rost. 65b; Sich ins Gelbweißliche ver=f. Rumohr Kochk. 131 u. o.; auch: Vor den Schreckbildern ver=f. sich die Sitten. Kürnberger Am. 115 ꝛc. — 3) zuw. intr. (haben) = 2, z. B.: Indem sein Gesicht verfärbte. Lewald W. 4, 225; nam. weidm.: Weil die Hirsche meistens im Majo schon verfärbt haben. Döbel 1, 94a, s. [5], wo auch der Maimonat deßhalb der Verfärber heißt. ebd. — Dazu: An Verfärbungen, Erblassungen und Farbenerhöhungen. Kohl Alp. 3, 124. — Vōr=: tr.: im Ggsß. des Nachfärbens: Nicht selten wird das Holzblau auf einen mit Indig vorgefärbten Grund aufgesetzt. Karmarsch 1, 239 ꝛc.

Färber, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Person, die färbt, z. B.: Feder=, Holz=, Stroh=, Pelz=, Rauch(waaren)=, Zobel=F., nam. aber Zeug=F., z. B.: Treibt sich ... | wie des F–s Gaul, nur im Ring herum. Sch. 324a u. o. — Nach den Farben, die sie hauptsächlich erzeugen, und den Farbstoffen, die sie dabei anwenden, unterschied man nam. früher z. B. Blau=: übertr. zuw. = Lügner, s. färben 1; Schwarz=: übertr. zuw. als verächtliche Bezeichnung eines Pfaffen, vgl. Schwarzrock: Daß du übrigens kein Schwarzfärber wirst. — Diese jenische Bezeichnung ist allerliebst, nicht wahr? — Das ist mir ganz recht; 's ist ein eigen Ding um diese lutherische Schwarzfärberei. Scherr Sch. 2, 142. — Waid=, Krapp=F. ꝛc. — Damit fällt eine andre Unterscheidung zusammen: Die franz. Regierung hatte unter Anleitung von Colbert .. das Gutfärben und Schönfärben getrennt ..., indem dem Gut=F. ebensowohl verboten war, vergängliche Materialien in der Werkstatt, als dem Schön=F. dauerhafte. G. 39, 330. — Jene hießen auch: Schwarz=, Schlecht= [d. i. Schlicht=], Leinwand=F., diese dagegen Blau= [vgl. Teufelsfarbe], Waid=, auch Rheinisch=F., und bildeten versch. Zünfte, die, wie einzle Unterschiede in den angegebnen Namen, durch den wissenschaftlichen Betrieb der Färberei veralt. sind. — S. auch Zsstzg. von färben. — –ēī, f.; –en: die Kunst, das Geschäft und die Werkstatt eines Färbers (s. d. und Zsstzg.): Die Purpur=F–en zu Tyrus; Die Kosten einer eigenen Walkmühle, einer Schön=F. ꝛc. Möser Ph. 1, 187.

Fárbig, a. (–keit, f.; 0): eine Farbe oder Farben habend, z. B.: 1) Die f–en Menschenracen, im Ggsß. der weißen (insofern Weiß nicht als Farbe gilt); F–e Kleider tragen (im Ggsß. der schwarzen, vgl. bunt); Alle ersten Gläser waren f., ein farbloses Glas .. darzustellen gelang erst spätern Bemühungen. G. 39, 7; Das Erfreuliche des F–en, Bunten. 6; 398; Sein f–es Gespenst [Spektrum mit den Regenbogenfarben]. 334; 4, 9; Wir haben schon f–e Lichter fertig, ehe noch von einem farblosen die Rede gewesen. 38, 13; Der ein=f–e Grund seiner Wände mit den f–en Zierrathen. 31, 38; In Marmor aber wird diese F–keit zum geckenhaft geschmacklosen Spiel. Hettner gR. 201 ꝛc., und, insofern die Farbe die Skizze erst zum lebendigen Gemälde macht, auch übertr. = lebendig: Die Gräuel sind noch im f–sten Andenken. Heine Lut. 1, 145; Diese bedeutsamen Begebenheiten leibhaftig und f. vor sich zu sehen. Keller gH. 1, 116 ꝛc. — 2) in unzähligen Zsstzg., vgl. die von Farbe, z. B. mit Zahlw.: In ein=f–es Tuch gekleidet. Engel 12, 3; Ein=f–en Marmor. G. 23, 359; Die zwie=f–e Aglaster. Musäus M. 2, 23; Das sieben=f–e Licht. G. 39, 324; Sieben=f–er Taft. W. 15, 10; Viel=f.; Die all=f–en Strahlen. HVoß JP. 106; Die verschieden=f–sten Feinde. Heine Troll VIII ꝛc.; ferner: Blaß= (Gervinus Sh. 1, 128), bunt= (Platen 2, 15), dunkel= (Burmeister gB. 2, 134), frisch= (Kohl Engl. 1, 237), gleich= (G. 23, 57; 39, 86), grell= (Kohl Irl. 1, 152), grün= (Freiligrath 1, 293); hell= (Burmeister gB. 2, 129), hoch=f. (G. 22, 337) ꝛc., ferner mit einem Bstw., welches einen Vergleich enthält: Dreck=f. Merck's Br. 2, 145; Dem jungfrau=f–en Kyknos. V. Th. 10, 49; Ein glatt leib=f. Kleid. Weise Maſ. 105; Der Morgenröth gold= und leibfarbe [s. Anm.] Flügel. Weckherlin (WMüller Bibl. 5, 105) s. Leibfarbe; Luft=f. G. 39, 39; Purpur=f. 36; Reh=f. Sealsfield Leg. 3, 46; Rosen=f., auch oft übertr. wie rosig ꝛc.: In der rosen=f–sten [heitersten] Laune. Prutz Mus. 2, 318; Violen=f. V. Od. 4, 135; Wasser=f. W. 13, 34, aber auch: mit Wasserfarben gemalt: Malend in Öl | uns ein Gesicht, dem der Mund Pastell ist und dem sich das Auge wasser=f. öffnet. Kl. Od. 2, 249, s. 265 ꝛc.; s. Anm., ferner z. B. noch: Der wechsel=f–e Ahorn. V. Ov. 2, 164; Wechsel=f–keit. G. 6, 355; sehr oft auch: Miß=f., z. B.: Unter m–em Staub. Freitag Soll 3, 212; 2, 270; Beschmutzt und m. Knapp Techn. 2, 638; König Leb. 2, 219; Des m–en Wolfes. Tschudi 441; Die Nägel der Hand .. waren m. Waldau Nat. 2, 279; Sie wusch drei Schalen mit verschiedenen Farben .. aus, spülte das Wasser durcheinander und hielt die m–e Flüssigkeit gegen das Licht. 3, 98 u. v. a.

Anm. Zu 1 und 2 findet sich die Nbnf.: farbicht, z. B.: Von allerlei f–en Edelsteinen. W. 22, 34; Reinhard G. 69 ꝛc.; Mit eisen=f–en Federn. Forster R. 1, 119; Ein rosen=f–es Lächeln. Mendelssohn 4, 1, 241; Regenbogenfarbigtes Geschäume. Sch. 1, 16 [4b ohne t]. — Ferner mit Uml.: Färbig, z. B.: F–e Kleider. L. 13, 219, und oft in Zsstzg., z. B.: Weil das Schwarze überall ganz ab=f. und verschossen aussieht. Krünitz 1, 706; Ab=f., Farbe fahren lassend, Ggsß.: gut=f. Frommann 5, 225, vgl.: Schattenfärbig, gelbroth, wein= u. safranfarbig. G. 39, 35; Der einfärbige, der unfarbige Stein. 29, 421, z. B. noch: All=. Chamisso 5, 126; Aschen=. Brockes 9, 280; Ein=. G. 39, 180; 276; W. 11, 12; Luft=. G. 39, 31; Miß=. 18, 264; Purpur=. Brockes 9, 170; Tausend=. 339; Un=. G. 37, 24; Viel=. 52; 39, 23; L. 1, 150; Ziegel=f. Heinse A. 2, 17 ꝛc. — Auch: Einige vielfärbigt ... andere goldfärbicht. Geßner 2, 54. — Zu 2 (in Zsstzg.) auch: Farb, z. B.: Blutfarbe Mäntel. Fischart B. 162b; So blieb die Bestie erstaunt und erdfarb. G. 29, 17; Feuer=f. 39, 36; Isabell=f. W. 15, 96; Lauch=f–es Grün. G. 39, 36; Leich=f. Mühlpforth 2, 48; Purpur=f. G. 39, 26; Rauch=f. Fischart B. 26a; Rosen=f. G. 37, 42; 48; Ihr rosen=f–es Gesicht. W. 19, 9 ꝛc.; Schwarz=f–es Dunkel. V. Ar. 3, 193; Silber=f. Freiligrath 1, 168; Sch. 8b; Todten.f. W. 11, 31 ꝛc. — Ferner: Farben, vgl.: Ein rosenfarbnes Frühlingswetter. G. 1, 56 (Iris 2, 244 ohne das n); Die Federn purpurfarbig, Schnabel und Füße waren bleifarben. Forster R. 1, 127; Amarant=f. Waldau N. 1, 104; Asch=f. G. 38, 210; Aurora=f. W. 15, 6; Blei=f. Sch. 111b; Dunkel=f. Kühne Char. 1, 118; Fleisch=f. G. 40, 283; Honig=f. (s. Honigfarbe); Isabell=f. 39, 50; Tschudi Th. 67; Kastanien=f. Heinse A. 2, 231; Leder=f. G. 20, 231; Musäus M. 4, 95; Mit nelkenfarbnem [blaßrothem, vgl. engl. pink] Grunde. W. 3, 47; Leib=f. Musäus M. 3, 101; Natur=f. Keller LvS. 248; Oliven=f. W. 29, 154; Perlen=f. Salis 50; Pfeffer= und salz=f. Waldau N. 3, 150; Rosa=f. Gutzkow R. 1, 330; Rosen=f–e Laune. 1, 305; Leisewitz Jul. 27; 41 u. o.; Mit ihren schmetterlings=f–en [bunten] Blumen. Gutzkow 11, 90; Schwanen=f. Alringer D. 113; Ramler 12; Silber=f. Lichtwer 119; An solchen trauerfarbnen [schwarzen, düstern] Tagen. Mörike N. 280 ꝛc. — Vgl. ferner noch: Färben 7 und Farbe Anm.

Färblich, a.: ungew. wie auch der Ggsß. Un=f., was keine Farbe annimmt (gw.: Unfärbbar): Wobei sich .. das Zinn durch seine U–keit auszeichnet. G. 37, 172. — Vgl.: Rosen, die den schönsten Mund und Wangen lieb=f. beröthen [mit der Farbe der Liebe]. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 38).

Färbung, f.; –en: das Färben, so auch von den Zsstzg., s. Entfärben, zuw. auch = Farbe, z. B.: Die reine hellgrüne F. [des Meers]. Burmeister gB. 2, 7; Auch Kohle und Bitumen treten als F–en auf. Gsch. 214; Der Dialog hat eine F. [s. Kolorit], die .. eine ganz andre sein müßte. Danzel 145; Ihre F. ändert mehrfach ab nach Alter ꝛc. Ule Nat. 4, 31a; Ihre Haut hatte die todte F. einer Wachsmaske. Paalzow Th. 1, 52; Die einförmige Ur=F. der Massen. Kohl Alp. 3, 235 ꝛc.

* **Farce** (frz.=it., farße), f.; –n: 1) in den Küchen, kleingehacktes Fleisch ꝛc. mit Semmel ꝛc., entw. zur Füllung (zum sog. Farcieren) dienend, oder als selbständiges Gericht. — 2) „eine Komödie, die bloß Lachen erregen will", eigentl. ein Mischmasch von Allerlei, s. L. 11, 274, auch übertr. wie Posse. Heinse A. 2, 225; Sch. 185a.

Anm. L. schreibt Farse; JP. 21, 105: Kalbfleisch=Farsch (m.), vgl. Schmeller 1, 564.

Färcher, m., –s; uv.: Ferge (s. d.).

Fardéll, n., –s; uv. (mundartl.): ein Tuchmaß von 1080 Ellen.

* **Farfarélle** (it.), f.; –n: kleiner Schmetterling, Motte. G. 12, 84; Du bist besessen! F–n sind | dir in den Leib gefahren. 8, 23 (vgl. Grille ꝛc.).

* **Farīn** (it.), m., –(e)s; –e: ein als Mehl oder Pulver in den Handel kommender Zucker. Knapp Techn. 2, 181; Gelber, weißer F.

Fárken: s. Ferkel.

* **Fārm** (engl.), f.; –en; m., –(e)s; –e: Pachthof, Meierei. Kürnberger Am. 338 (fem.); 287 (masc.), vgl. Ferme. — –en, intr. (haben): Landwirthschaft treiben. — –er, m., –s; uv.; –s: Pächter, Landwirth, Fermer.

Fárn, m., uv.; uv.: Farnkraut, eine viele Arten umfassende Pflanzenklasse Filix: Der prachtvolle baumartige F. Humboldt Kosm. 1, 43; Von Palmen und baumartigen F. 42; Der Farren. 2, 91; Der Geschleifte liegt todt im Farr'n. Freiligrath Pol. 2, 37 ꝛc., mit vielen Zsstzg.

zur Bez. der Arten u. Gattungen, s. Oken Reg. 131 ꝛc. und z. B.: Auf nachlässigem Boden gedeiht zum Verbrennen der Rain-F. V. Hor. 2, 33.

Anm. Ahd. far(a)m, far(a)n ꝛc.

* **Fāro** (frz.), n., –s; –s: 1) ein Hasardspiel mit franz. Karten, auch Pharao. — 2) ein beliebtes Bier in Belgien von saurem Geschmack. Karmarsch 1, 224; Hausbl. (56) 1, 407 ꝛc.

Fárr(e), m., –en; –en: Stier, oft in der Bibel: Hüften verbrannt von Farren. B. 185b; Die Rinder unzerstreut bei jungen F–en ruhn. Hagedorn 2, 10; Heine Rom. 53; Sch. 9a; V. Ov. 1, 135; Th. 1, 74; Mosch. 2, 131 ꝛc.

Anm. Ahd. far ꝛc., dagegen agſ. farr = Eber, gehört zu lat. pario, ich zeuge. — S. auch Ryff Th. 9: Ein Rind, so ihme nicht verschnitten .. wird, nennet man es ein „varren", Bollen oder Stier. — Weibl. Färse.

Fárren: s. Farn.

Fắrse, f.; –n: junges weibliches Rind, s. Farr: Starke oder F. eine junge Kuh. V. 2, 186; Daß die F. rindern kann. Landwirthsch. Zeit. (55) 120a; Jacobs Verm. 2, 58 ꝛc. Nach Körner Schulm. 4, 540 nur nach dem ersten Jahr, wo das Thier aufhört Kalb zu heißen, bis zum ersten Kalben, von wo ab es als Kuh gilt, s. Frommann 2, 509; Nemnich 646.

Fárz ꝛc.: s. Furz.

Fasān, m., –en, –(e)s; –en, –e; =, –en=: ein zu den hühnerartigen gehörender, wohlschmeckender Vogel mit buntem Gefieder und verlängerten Schwanzfedern (Phasianus). Sprchw.: Du isst Fasanen und ächzest dabei. Auerbach Dicht. 2, 67; Wer F–n schießen will, muß sich still halten. Lichtenberg 3, 57 ꝛc.; [Wo] Pfauen und F–en ihren schlanken Wuchs und ihre Farbenpracht entfalteten. Gutzkow R. 3, 211; Verzehrte einen frikassierten F–n. Kerner 481 ꝛc.; F–(en)-Hahn, -Huhn (-Henne), -Küchlein; Der F. falzt (Döbel 1, 47; 133 ff.), trommelt (Freiligrath H. 66) ꝛc. — Deutscher F. s. Berg-F.

Anm. Nach dem gr. φασιανὸς, welches den Vogel als vom Fluß Phasis in Kolchis stammend bez.

Zsstzg. außer den Arten Gold-(Ph. pictus), Pfau-(Ph. Argus) u. Silber-F. (Ph. nycthemerus) auch: Berg-, Ur-F., zuw. st. Auer- und Birkhahn, welche auch wohl deutsche Fasanen genannt werden; Meer- oder See-F. st. Löffelente, Anas clypeata, und zuw., wegen der Ähnlichkeit im Geschmack, auch von einem Seefisch, der Glattbutte, Pleuronectes rhombus.

Fasaner-ī́e (-ēī, veralt., z. B. Döbel 1, 133), f.; –(e)n: 1) Fasangarten; Ort, wo Fasanen gehalten und gehegt werden. — 2) die Kunst ihrer Wartung.

Fắsch (veralt. mundartl.), m., n., –es; –e; -e, f.; –n: Streif, Band.

Anm. S. Stalder, Frisch. F. ein Streif Sohlleder; F–e, Fäsche (Adelung): Art Schnürleiber, wie Fatsche, Fätsche, eine Windel, dazu: Fätschen, tr., windeln, s. Schmeller (vgl. Büschel 2). S. auch: Netz darein wüllin Faßen und legs darüber. Ryff Th. 41 ꝛc. Ebenso lat. (ital.) fascia, goth. faskja ꝛc. S. auch seem.: Fätz, m., –es; –e; Fätse, f.; –n: ein Streifen Segeltuch, womit der untre Theil des Segels verlängert wird, um mehr Wind zu fassen. Bobrick. — Inwiefern Fasch = Mundschwamm und weidm., auch Faisch, Faißt = Schweiß (d. i. Blut) des Wilds (s. Schmeller 1, 574) hierher gehören, bleibt fraglich.

* **Faschī́ne** (it.), f.; –n: Reisbündel, Welle, wie sie nam. im Wasserbau und bei Befestigungen gebraucht werden: Daß solche hemmenden Gesetze den F–n gleichen. Anfänglich fließt das Wasser frei durch, aber nach und nach führen Zeit und Arbeit so viel Sand und Erde herbei, daß endlich ein fester Damm daraus wird. Börne Par. 1, 299. — Bei Henisch ꝛc. dafür: Die Borzen, vgl. Heftling.

Fắsching, m., –(e)s; –e; –s=: die mit Mummenschanz und Lustbarkeiten gefeierte Zeit vor den Fasten (vom Dreikönigstag bis Aschermittwoch), Karneval und, wie dies, jede ähnliche Lustbarkeit, Mummenschanz: Ist F. aus, so folgen dann die Fasten. Rückert 2, 349; Ein bunter F. [Maskenzug], halb geistlich, halb profan, | schaun sich aus allen Fenstern die Schönen Basels an. Reithard 87; Berede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Masken eingefunden .. Solange | der F. währt ꝛc. Sch. 253b; Gleicht einer Fäschingsmummerei. Pfeffel Po. 3, 84 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 572 und 568. — Die Zeit, nam. der letzte Tag, heißt auch Fastnacht, Fasten-, Fastelabend, als der Vorabend der Fastenzeit, doch findet sich — nam. in frühern Schriftst. wie noch in Süddeutschland — oft die Schreibw. und Ausspr. Faßnacht, s. Henisch 1015, der es durch „Schwarmfest" erklärt, vgl. faseln 3 und mhd. vasen, ausschweifen, z. B.: Fiel auch zugleich die alte heuchlerische Fasten, sammt der Faßnacht ꝛc. Mattheſius Luth. 206b; Faßnachtbutzen. Zinkgräf 1, 166 u. ö., Schmeller 1, 568; Stalder 1, 356, wo auch ein Zeitw.: Faßnachten = schwärmende Lustbarkeiten treiben — angeführt ist. Doch beide Schreibweisen abwechselnd z. B. Berlichingen 191 und 195; Fasnacht. Luther 6, 361b; Fastnacht. 1, 372b; 163a; G. Stolb. 28 und 39.

* **Fascinī́eren** (lat.), tr.: bezaubern. G. 39, 316.

Fắs-e, f.; –n; -en, m., –s; uv.; Fäschen, lein: Zaser, Härchen, dünner Faden, z. B. die feinen Würzelchen an der Wurzel einer Pflanze; die sich von Zeugstoffen ablösenden Fädchen; schwäb.: ein schmales Leinwandstück an dem Ende des Gewebes, wo der Zettel abgeschnitten ist u. ä. m.; Von den Fasen und Federn .. in der Kinderstube rein und schimmernd zu erhalten. König Jer. 3, 312; Den Kiel .. zu Fasen stampfen. Göckingk 2, 38; Der mir als Knaben die Wurzel | aller Ungeduld ausriß, daß auch kein Fäschen zurückblieb. G. 5, 81. — Vgl.: **Fắse**, f.; –n: (Botan.) Zellenmoos. Oken 3, 182 ff., mit vielen Gattungen und Arten, s. Reg. 132.

Anm. 1) dazu: a) Fāsel, f.; –n, z. B.: Die Zweige lassen herfürgehn dünne F–n oder Ranken. Spate XI; auch mit Uml.: Fäseln an seine Kleider bekommen. Garzoni 564b. — b) die gewöhnlichste Form aber ist: Fāser, f.; –n; Fäserchen, lein, z. B.: Da sollten sich immer noch F–n auf dem Rock und noch Staub auf den Stiefeln finden. G. 18, 206; Wie Wurzel-F–n schleicht ihr Fuß. 4, 26; [Das] empört jegliche F. [Fiber] in mir. 1, 237; Wie die gesunde F. dem Übel widersteht. 30, 12; Wenn er Brot und Wein und Fleisch und Gemüs und die Fleischbrühe aufgezehrt hatte bis auf den letzten Brosamen, F. und Tropfen. Hebel 3, 24; Die Entzaserung aller der geheimen F–n und Zasern, welche das Gewebe ... bilden. Immermann M. 1, 116; Suchte sein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäserchen ab. Miller Siegw. 334; Nur eine F. hielt sie noch [die Nuß am Zweig]. Pfeffel Po. 3, 34; W. 15, 5; Jede F. recke sich auf zum Grimm. Sch. 110a; Sie vor jedem Staubfäserchen zu schützen. Sternberg Br. Märchen. 20; Keine F. an ihr, von der ich nicht geliebt wurde. Zelter 1, 210; In der Anatomie unterscheidet man z. B. Arterien-, Band-, Horn-, Knochen-, Muskel-, Nerven-, Sehnen-, Zellgewebe-F–n ꝛc.; in der Botanik z. B. Blatt-, Blumen-, Frucht-, Gröbs-, Samen-, Stengel-, Wurzel-F–n, s. Oken. Nbnf. mit Uml.: Kleine Fäser. Brockes 9, 118; ferner: Putzte ihm noch alle Fiserchen von seinem .. Rocke. Auerbach D. 1, 217. — c) dazu: Fäs(e)rig, a.: Fasern habend, sich darin auflösend: Der natürliche Gips kommt in verschiedenen Abänderungen vor, als späthig, f., körnig und dicht. Karmarsch 1, 18; Wegen F–keit der innern Seite. 2, 221; Der lang-f–e, spinnbare Bast. 223; Strahlig-f–es Eisen. 3, 351 ꝛc.; Der mond-f–e [wie aus Mondschein gewebte, dünne] Kerl. Willkomm Sag. 1, 174 ꝛc. Zuw. auch ebenso: Fäsig, z. B.: F–es Fleisch ꝛc. — d) dazu das Zeitw.: Fäsern, tr.: in Fasern auflösen, ausziehn, und refl., intr. (haben): sich darin auflösen, z. B.: Wehe aber, wer an diesem Gottesbande fasert und es in seidne Flocken auflöset. H. R. 7, 105; Die Schote fasert sich bald nachher, wie die Hülse der Judenkirsche. Tieck Nov. 5, 79 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ab-: Bohnen a., abfädnen: Das Kleid ist am Rande abgefasert ꝛc. — Auf-: aufdröseln ꝛc.: Das Blatt nicht von Blatt aufgefasert [auf dem Gemälde, bei den Bäumen, sorgfältig von einander getrennt]. Heinse K. 1, 362. — Aus-: Der ausgefaserten Rückseite jener alterthümlichen Hautelisse-Tapete. Stahr Par. 1, 237; Börne 1, 40. — Ent-: Ein Mantel, so entfasert, abgefärbt und ausgenützt. W. 3, 3; Das graue Nebeltuch begann sich langsam in nasse Fäden zu e. Keller gH. 4, 277. — Ver-, Zer-: Ein durch den starken Gebrauch .. ganz zerfaserter Stoff. Börne 1, 259; In zerfasertem Rocke. Rückert Mak. 2, 233; Wie würde er jede Idee in ihre letzten Elemente z.! Sch. 696b; Auerbach Leb. 1, 199; Zerfaserung. Dicht. 2, 175 ꝛc. — Dazu überall die Nebenform: Fäsen, Fäseln, auch mit Uml., z. B.: Wenn man ein abgetragenes Stück Menschenleben ausfäselt. König Leb. 1, 1, ꝛc., mundartl. auch: Fisseln, fusseln (mit zwei weichen s), Funseln, schwzr. Foßeln (Stalder 1, 395) ꝛc. — e) als Sammelwort auch: Gefäser, n., –s; uv.: außer dem fortwährenden Fasern auch: eine Gesammtheit von Fasern: Die Tamariske ... trägt weder Nadeln noch Blätter, sondern ein grünes G., so zart und so geschmeidig wie Zwirngeflecht. Rochau (Mon. 2, 444a); Aus dem G. der charakteristischsten Volksthümlichkeit gesponnen. Willkomm Sag. 1, 26; Das weißlich glänzende G., das im Bauche jedes Herings zu finden ist. 286. — Nbnf.: Ein dünnes Gefäser. Rückert Nal. 179; Gefase(l) ꝛc. — 2) für die Abstammung liegt die Zusammenstellung mit Faden (s. d.) nahe, doch dürfte der Grundbegriff wohl der der Wurzel fassenden Pflanzenfaser sein (vgl. Fasel II). Das Wort gehört dann mit Fächser (s. d.), ebenso wie Faden, zum Stamm fahen (fangen und fassen), vgl. Fetzen. — Nach Grimm von einem vorauszusetzenden goth. Wurzelzeitw. fisan = zeugen, vgl. mhd. visel, das männliche Glied, plattd. z. B. bullenpesel, s. Schütze Holst. 1, 180 ꝛc.

I. **Fā́sel** ꝛc.: s. Fase Anm. 1a u. e u. Faseln Anm.

II. **Fā́sel**, m., –s; 0; f.; 0: die Fortpflanzung, Zucht ꝛc. 1) Ein Schwein zur F. [im Ggst. der Mast] gehen lassen, füttern (was kärglich geschieht, daher F.-Schwein als sprchw. Bez. Dessen, der fürs Todthungern zu viel, für genügendes Auskommen zu wenig hat, s. Brem. Wörterb. 1, 354). So auch: Ein Pferd, Schwein von guter F. [Zucht, Art]. — 2) wie Zucht, Brut, die jungen Thiere: In welchen Monaten die Fische wegen des Laichs und F–s zu fangen. Bluntschli (bei Adelung); nach Stalder 1, 355 = Schmalvieh; junges Vieh; übertr. = Gesindel, Pack; nach Nemnich = Federvieh. — 3) das zur Zucht dienende Thier, häufig als Bstw. in Zsstzg. wie: F.-Hammel (Schafbock), -Hengst (Beschäler), -Ochs (Bull), -Vieh ꝛc. Doch findet sich auch für F.- oder Mutter-Schwein (s. d.) das einfache F. Schaidenraißer 58b [Od. 14, 15].

Anm. Von fahen, s. fangen 1e und empfangen und vgl. Fase Anm. 2. — Hierzu gehört: Fäselhaft, a., empfänglich, leicht koncipierend, Junge erzeugend: Er sagte von der Fürsten Tagsatzungen, sie wären so f., es wäre kaum eine angefangen, gingen sie schon mit einer andern schwanger. Zinkgräf 1, 162. Ferner: Fäseln, intr. (mit haben), anschlagen, Frucht bringen: Unrecht Gut faselt nicht. (Sprchw.) 186; Hebel 3, 237; Skrupel? Die schlagen beim Kurfürsten nicht an, die f. bei ihm nicht. König Kl. 1, 131, — nam. auch von Schweinen = Junge werfen: Die Sau hat gefaselt.

* **Fasē̆le**, f.; –n: Art Bohnen (s. d. 3a) nach lat. phaseolus, nam. auch die Gattung Dolichos.

Fasel-ē̆ī ꝛc.: s. Faseln, Anm.

Fā́seln: 1) s. Fase, Anm. 1d. — 2) s. II. Fasel Anm. — 3) intr. (haben) eigentl. bacchantisch umherschwärmen (vgl. Fasching, Anm)., z. B.: Wir f. ja durch die Straßen, | wir jubeln auf dem Markt. G. 2, 222, — nam. wie ein Fieberkranker phantasieren, fabeln (s. d. 3); irre, albern, dummes Zeug reden; auch: zuw. ausgelassen muthwilligen Scherz treiben, schäkern, tändeln: Der Eine faselt von Alraunen, | der Andre von dem schwarzen Hund. G. 12, 17; Lehnt in Höhlen, f–d [tändelnd] mit dem jüngsten Faun. 225; 3, 126; Ihr verstorbener Bruder, von dem sie oft wie von einem Baron faselt. Gutzkow R. 2, 75; Du schwärmst und träumst gleich einem f–den Phantasten. Klinger Teutsch. 109; Sie faselt im Schlaf die ganze Nacht und schläft wachend den ganzen Tag. L. (Guhrauer Beil. 2, 17); Man faselt .. von einer Grille auf die andere. Mendelssohn 4, 2, 331; Sie faselt ärger oft in Reimen | als in des Fiebers Raserei. Pfeffel Po. 3, 4; Rubinen faselst du? 114; Kleinlaut tritt er zu den Spießgesellen, | faselt mit, so gut er eben kann, | doch vertrocknet sind des Witzes Quellen. Reithard 39; Entweder faselst du | im Fieber, oder —. W. 11, 230; 49; 191; 20, 290 u. o. — So auch: Über Etwas hin-f.; es über-f.; Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Nbnf.; Fasen. Adelung; Spate. Hierzu gehören: Fäsel, m., –s; uv. (s), östr., eine faselnde Person. Paalzow Th. 1, 142; 173; gw.: Ihr Fasler, faselt mor-

gen mehr! Claudius 6, 76; Die armen Faslerinnen. V. Sh. 2, 255; auch — in Bezug auf männliche Personen — Faselhans (s. d.), z. B. Prutz Engel 2, 248 und bei Droysen A. 3, 29: Die Faseljans (vgl. Dummrian ꝛc.) ꝛc. — Gefāsel, n., -s; 0: das fortwährende Faseln, dummes Zeug ꝛc.: Ich bin nicht im Stande, ihr G. zu errathen. Hackländer Stillfr. 1, 36; Höfer V. 20 ꝛc. Ebenso: Faselēi, f.; -en: Albernheit, Träumerei ꝛc.: Die thörichten F-en gutmüthiger, aber ungelehrter Mönche. Fallmerayer 2, 31; Sich solche abgeschmackte F-en aufbinden lassen. Tieck NovKr. 2, 105 ꝛc.; Von unser deutschen Denktollwirbel-F. Prutz Woch. 10; Religions-F-en. HVoß JP. 129 ꝛc. — Fāselhaft, Fāselig, a.: zur Faselei geneigt, nam. auch gern umherschwärmend, flatterhaft, leichtsinnig, Ggſtz. gesetzt (vgl. aber auch Fasel II., Anm.).

Fas-en: s. Face, faseln, Anm.; Fase und Anm. 1d. — **-er**, f.; uv. ꝛc.: Anm. 1b; e. — **-erig**, a.: Anm. 1c. — **-ern**, tr. ꝛc.: Anm. 1d. — **-ig**, a.: Anm. 1c.

* **Fashionable** (engl. fäschjonēbel), a.: modisch, fein, der Welt und Lebensart gemäß.

Fáss, n., -es; Fässer; Fäßchen, lein; -: 1) veralt., allgm. statt Gefäß (s. d.), z. B. ein vom Töpfer gefertigtes. Röm. 9, 21 ꝛc. (s. Gudrun 308 v. 2). So nur noch üblich in mehrern Zſſtzg. (s. d.). — Bibl. auch übertr. für den Leib. 1. Theſſ. 4, 4, vgl. Luther 6, 353b: Euere Leib und Gliedmaßen, darin die Seele als in einem F. behalten wird und lebt, — und schon ahd.: Die Seele muß räumen das F. (s. Graff 3, 728 ff.). — 2) gw. ein aus Dauben mittels Reifen zusammengesetztes hölzernes in der Mitte bauchiges Gefäß mit einem Boden, vgl. Tonne: Der Böttger bindet Fässer; Der Wein, das Bier schmeckt nach dem F. ꝛc. Sprchw.: Dem F. den Boden (s. d.) ausstoßen; Ein Loch im F.! [Etwas das unsern Plan ꝛc. stört oder zerstört]. Sch. 159a; Etwas in ein F. ohne Boden, ins F. der Danaïden (W. 12, 38) gießen, füllen; Es ist noch nicht im F., worin es gären soll [vor der Erreichung des Ziels noch vielen Schwierigkeiten unterworfen, woran es scheitern kann]; Er hat noch Etwas bei mir im F. [einen Schinken im Salz, — die Vergeltung für ein von ihm gegen mich begangnes Unrecht ꝛc. bleibt ihm noch vorbehalten]; Das geht aus einem andern F. [aus anderm Ton], s. Schm.; Nicht aus einem hohlen F. (vgl. Hafen) sprechen [nicht ohne Grund, mit leeren Reden, Drohungen ꝛc.] ꝛc. — a) übertr.: eine dicke Person, z. B.: Das dicke F., die Kirchenbäuerin. Auerbach Leb. 1, 71; Es war ein F., — nun ist's ein Span [eine dünne, schmächtige Person]. G. 12, 9, vgl.: Still, altes Wein-F.! 11, 96; Der Eine war ihr zu dick. „Das Wein-F.!" sprach sie. Grimm M. 169; so auch: Bier-F. — b) als ein best. — doch aber nach Zeit und Ort versch. — Maß für Flüssigkeiten und trockne Dinge, mit uv. Mz.: Seine 10 F. Bleichert. vHorn rhD. 2, 18; Zwei F. und eine Tonne Bier. Lichtenberg 5, 338; Das F. Salz wiegt 450 Pfund, das Fäßlein 150 Pfund. Schm. — c) F., Wein-F., eine zu den s. g. Bauchhörnern oder Tonnen gehörige Schnecke, Buccinium dolium: Fäßchen, eine kleine Mondschnecke, Turbo muscorum, T. uva ꝛc.

Anm. Wie Gefäß von fassen, das einen Inhalt in sich Fassende. Veralt., mundartl. Mz. (vgl. 2b) Fasse, z. B. Hiob 32, 19; Es reime sich nicht, daß man Most in alte Schläuche fasse, sondern neuer Wein und neue Fasse .. gehören zusammen. Luther 6, 477a u. o. — Die Verkl. auch oft (kaufm.): Ein Fässel.

Zſſtzg. unerschöpflich nach der versch. Art der Benutzung. Man untersch.: Ein F. Bier [2b], die in einem F. enthaltne Masse (auch wenn sie sich nicht in einem F. befindet: In den Braukessel gehn drei F. Bier) und ein Bier-F., ein zur Aufnahme von Bier best. F., es sei nun gefüllt oder nicht. Ähnlich auch: Brantwein-, Essig-, Hering-, Öl-, Pulver-, Wasser-, Wein-F. ꝛc., s. auch 2a, ferner z. B.: Bäck- [1]: veralt. st. Backtrog. — Bäūch-: zum Bäuchen der Wäsche, auf hohen Füßen stehend. — Bléch-: in den Kupferhämmern zum Ablöschen der harten Stücke; bei den Kupferschmieden das Faß, worin die fertigen Kessel ihre Farbe bekommen. — Bútter-: worin gebuttert wird, Rühr-F. — Dámpf-: ein Theil des Dampfapparats in der Kattundr. Karmarsch 2, 385 ꝛc. — Dínten- [1]: kleines Gefäß für Dinte im Schreibzeug (ebenso Sand-F.) von versch. Form und versch. Stoff: Ein porcellanenes D. ꝛc. — Fárben-: der Färber, auch der Gärber, zum Abfärben des Pfundleders, Treib-F. — Fēūer-: Sturm-F. — Füll-: Bergb. ꝛc., die Kohlen in die Kübel zu füllen oder auf den Schmelzofen zu tragen von best. Größe; auch Getreidemaß = zwei Scheffel. — Gīēß- [1]: Gießbecken, Gießkanne. Schaidenraißer 43b; 63b u. o. — Hánd-: Gieß-F.; Waschbecken. 2. Moſ. 30, 18 ꝛc., auch ein oben offnes Faß mit Handhaben, das sich leicht tragen lässt. — Hūt-: Fischhälter. — Kêhricht-: zur Aufnahme des Kehrichts, Unraths, auch übertr.: Ein K. und eine Rumpelkammer. G. 11, 27. — Kühl-: worin eine Flüssigkeit sich abkühlt, nam. in Brauereien. — Lāger-: das im Keller auf dem Lager liegt, nam. in Brauereien zur Nachgärung des s. g. Lagerbiers. — Lánd-: ein Flüssigkeitsmaß, in Bern = 24 Eimer. — Lāūgen-: Bäuch-F. — Lêêr-: bei den Papiermachern: Die zerhackten Hadern werden mit dem Leerbecher aus dem Geschirre geraffet, in das L. gefasset und weggetragen. Jablonsky 773b. — Mílch-: auch übertr. eine Glockenblume, Campanula rotundifolia ꝛc. — Mútter-: in den Essigfabriken die Fässer, worin der Wein ꝛc. gärt. Karmarsch 1, 725; nach Spate auch ein älteres, abgelagertes Bier ꝛc. — Ōber-: Ggſtz. Unter-F., z. B. im Salzwerk, im Hüttenw. ꝛc., das an höherer Stelle befindliche. — Ȫhse-: s. Hose 11. — Páck-: Etwas einzupacken oder darin einzuschlagen, Schlag-F. — Pféffer- [1]: s. Salz-F. — Rāūch-, Rāūcher- [1]: Weihrauch-F., Gefäß zum Verbrennen von Rauchwerk. — Rūhr-: Butter-F. — Sálz-; 1) [2] Sind ... 36 Firſt und 200 S. [Fässer Salz] verbrunnen. Stumpf 134a. — 2) [1] Salzmeste, nam. kleines Gefäß, worin das Salz auf den Tisch kommt. — Sánd-: Sandbüchse, s. Dinten-F. — Sāūre-: in Essigfabriken. — Schlāg-: Pack-F. — Schlótter-: die (um den Leib schlotternde) faßähnliche Wetzkiste [s. d.] des Mähders. — Schóß-: in Brauereien, das gekochte Bier hineinschießen zu lassen. — Spūl-: zum Abspülen des Küchengeschirrs, s. d. folg. — Spūlich-: zum Aufbewahren des Spülichs, Trank-F. — Stück-: großes Weinfaß von 15 Eimern. G. 25, 137. — Stúrm-: Kufe, Tonne zum Anfahren von Wasser bei Feuersgefahr, wenn die Sturmglocke geht. — Tránk-: Spülich-F., Tranktonne. — Trēib-: der Gärber ꝛc. — Trēil-: Farben-F. — Únter-: s. Ober-F. — Wásch-: vgl. Bäuch-F. — Wēin-: s. auch 2c ꝛc.

Fássbar, a. (**-keit**, f.; 0): was gefasst werden kann (vgl. faßlich): Das Bild .. immer klarer, immer f-er herausarbeiten. Prutz DMuſ. 1, 2, 707; Gervinus Lit. 238; Das Bier ist noch nicht f. (s. fassen 1 und fässig).

Zſſtzg. z. B.: Er-: Unbegreiflich schien es ihm und schwer e. Kompert Böhm. 257; Lewald W. 3, 252 ꝛc.

Fássel, f.; -n: Knipp-, Schnellkugel (s. d.): „F-n" mit Kieseln spielen. Gutzkow Zaubr. 2, 18.

Fássen, tr.: 1) eig. Etwas in ein Faß, Gefäß, Behälter füllen, z. B.: Most in Schläuche. Matth. 9, 17; Thränen in einen Sack. Pſ. 56, 9; Bier. Karmarsch 1, 223; Wein. W. HorBr. 1, 99; Wasser in ein Sieb. Lichtwer 252; Haber in die Säcke. Hebel 3, 295; Korn f. Gotthelf Sch. 56; Stumpf 392b; Ein Venetianer Mast, | der ... Wasser hier neben Cyperwein gefasst. Uhland 487; Bienen in einen Korb f., s. auch Leerfaß ꝛc.; Bricht der süßen Frucht, soviel in seine Taschen sich f. ließ. W. 20, 198. — Ungw.: Milch in einer Schale f. Tieck NovKr. 2, 306. — 2) Etwas in eine die Seiten begrenzende Umschließung bringen: Ein Bild in einen Rahmen, ein Brillenglas, eine Scheibe in Blei. Lewald W. 3, 2; Edelsteine f.; Eine Person verdient in Gold gefasst zn werden ꝛc.; Einen Bach f., um ihn auf die Mühle zu leiten. G. 1, 165; bergm.: Einen Stollen f., auszimmern; mundartl.: Ein Buch f., ein-f. = einbinden. Stalder. — 3) s. 1: Raum für Etwas gewähren, es in sich aufnehmen der Möglichkeit nach oder (zuw.) in Wirklichkeit, doch dann mit Bezug auf einen best. Zeitpunkt, während „halten" (s. d. 4 und enthalten) auch abgesehn von jeder best. Zeit auf den wirklichen Inhalt sich bezieht (von Beiden ist das Paſſ. ugw.): Ein Scheffel hält 16 Metzen, vgl. 2. Chron. 4, 5; Das weite Rheims fasst nicht die Zahl der Gäste. Sch. 474a; Ich habe ein enges Herz, Liebe zu Ihnen und dem Himmel kann es nicht zugleich f. Leisewitz Jul. 35; Des Wüthrichs Schloß mit Allem, was es in sich fasst, aufgebrannt. Klinger F. 203 ꝛc.; Vollbracht, was keine Worte f. [auszudrücken fähig sind]. Chamisso 4, 147. — 4) Etwas, Einen f., ergreifen, packen, auch hier (s. 1) von dem dauernden „Halten", als dem fortgesetzten F. versch.: Etwas mit den Händen, Zähnen, Klauen f.; Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm. G. 1, 146; 13, 175; 5, 8; Was der Teutsche einmal gefasst hat, davon lässt er nicht ab. Klinger F. 51; Mein Nachbar weiß den Aal ganz anders zu f. L. 10, 116, die Sache anders anzufassen ꝛc. Man unterscheide (vergl. Herrig 15, 61): Ich fasse — wohin? — in dein Haar, dir ins Haar, in den Kragen; Ich fasse dich — wo? — beim Haar, beim Kragen (übertr. Gutzkow 3, 302), bei der Hand. Platen 4, 278, an der [d. i. an deiner] Hand. V. Od. 3, 37, bei der Nase. G. 19, 89, unterm Arm. Gutzkow R. 5, 29 ꝛc.; Ich fasse dich [bringe dich fassend] — wohin? — an die [d. i. an meine] Hand, unter den Arm, in die Arme [schließe dich]. Sch. 346b ꝛc. — An 1—4 schließen sich Übertr., nam.: 5) (s. 4), insofern die Handhabe (G. 20, 196), Das, woran man Einen zu halten sucht, unkörperlich ist: Einen bei seinem Wort, Versprechen, bei einer Schwäche f.; Hochmuth ist's, woran der Höllengeist die Menschen fasst. Sch. 449b; Wenn Sie mich so f. [mir höflich begegnen]. 712b. — 6) (s. 4) mit sachlichem oder abstraktem, gleichsam personificiertem Subj. (s. ergreifen): Des Gatten denke, den das scharfe Schwert, | der Kinder, die des Hauses Flamme tobend fasst. G. 6, 304; Die Elemente f. sich [einander], die tobenden. 306; Chamisso 4, 54 ꝛc.; Ein Graun (3, 21), eine Schauer (G. 11, 14), bleiches Entsetzen fasst Einen. V. Od. 12, 243 ꝛc., auch unperſ.: Es faßte mich mit wollustvollem Grauen. Sch. 46a. — 7) insofern das Obj. nicht ein körperlich Greifbares, sondern ein durch die Sinne oder geistig zu Er- und Begreifendes ist (vgl. handgreiflich). Der Fassende kann dabei theils (s. 1) gleichsam das Gefäß sein, welches Mitgetheiltes in sich aufnimmt, theils (s. 4) selbstthätig Etwas zu ergreifen streben: a) Eine Form, die ... nicht mit Händen gegriffen, die gefühlt sein will. Unser Kopf muß übersehen, was ein andrer Kopf f. kann. G. 31, 15; Daß ihr tiefsinnig fasst, | was in des Menschen Hirn nicht passt. 11, 79; Sollt ihr's mit Händen greifen und f. Sch. 328a; 358b ꝛc. — b) Eine Rede zu Ohren. 2. Moſ. 15, 26; Zu Herzen und in die Seele f. 5. Moſ. 11, 18 ꝛc.; Den Gesang wohl f. [hören]. Ramler F. 2, 289; Der Sinn ergreift und denkt sich 'was .. Ein flüchtig Bild, es ist gefasst, | allein es lässt sich nicht erhalten. G. 3, 75. — c) Ein Ziel ins Auge, aufs Korn (s. d.) f., um es zu treffen: Ihr habt mich gut gefasst [schießend getroffen]. Chamisso 4, 127. — 8) (s. 1) Etwas f., in eine bestimmte Form, nam. auch der Darstellung, bringen (vgl. 13; ab- u. ver-f.): Die Ferne schien in Formen sich zu f. | Ich sah den blauen Nebel halb zerronnen | und halb erstarren zu begrenzten Massen. Chamisso 4, 29; Hübsch ist das Regiment gefasst [in Ordnung]. Waldis Pſ. 133, 1; Die höchste Weisheit in Fabeln gefasst. Mathesius Luth. 98b; In klare Worte fassen deine Meinung. Sch. 438; G. 2, 118 ꝛc.; Etwas in kurze Worte fassen, zusammen-f.; Es (Hebel 3, 149), seinen Gedanken, sich kurz f.; Ein langes Unglück sprachest kurzgefasst du aus. WHumboldt 3, 54; Etwas in Eins f. G. 6, 30, zusammen-f., es vereinigen. — 9) vielleicht gehört zu 8 auch: Einen Beschluß, Rathschluß (Sch. 492b) f., dazu kommen, Etwas beschließen. Daran reihen sich ähnl. Ausdrücke, worin das Obj. etwas noch nicht Vorhandnes, sondern erst durch das Fassen Entstehendes, Werdendes bez., z. B.: Entschlüsse (G. 13, 106), Vorsätze, Anschläge, eine Ansicht (Lewald W. 1, 266), Meinung, Zuneigung, Liebe zu Einem, Abneigung, Haß gegen Einen, Argwohn (Luther 6, 5a) f. ꝛc.; auch: Muth, sich ein Herz f. (Rückert Roſt. 50a) ꝛc.; doch vgl.: Das Herz in die Hände nehmen. Uhland 45, und: Das Herz entfällt Einem ꝛc. — 10) (s. 1 und 8): Die Seele mit Geduld f. Luk. 21, 19, gw.: Sich f. = sich zusammenehmen, Ggſtz.: außer sich gerathen, also: bei sich, ruhig und besonnen sein, namentl. bei etwas Schlimmem, das Einen betroffen hat oder bedroht,

z. B.: Wenn ich mich bedenk' und fasse. G. 1, 48; 13, 177; Sch. 358a u. o., selten mit Genit.: Ehe sich B. noch dieses für ihn so beschämenden Befehls f. konnte. König Jer. 2, 176 ꝛc. — Ferner: Das Wetter, das in den ersten Tagen meist Regen brachte, hatte sich gefasst und versprach beständig zu bleiben. Mörike N. 482. — a) bes. oft das Part.: Gefasst = ruhig, besonnen, auf etwas Bevorstehndes vorbereitet, früher allgem. = gerüstet, versehn mit Etwas. Schmeller, und vgl. ver-f. 1 und 4, wie auch Stalder 1, 356; Auf einen Gast g. Chamisso 3, 227; G., mein Schicksal zu vernehmen. 4, 251; Man war auf das Äußerste g. Droysen Y. 1, 277; Mache dich auf etwas Unangenehmes g. G. 20, 252; Eh ich g–er bin. 13, 157; Der g–e Blick. Heinse A. 2, 75; So bin ich zu Allem sehr g. L. 12, 425; Ein Auftritt, .., auf den das weise Paar sich nicht g. gehalten. W. 3, 38 u. o. Ungew. von einer thätigen Vorbereitung gegen einen Andern: Ihn zu ermorden, g. V. Od. 4, 823. — Dazu: Mehr Gefasstheit und Ruhe. G. 31, 262; Den Anblick der Ruhe und ernsten G–heit. Auerbach Tag. 148; Danzel 207; Keller gH. 3, 46, gw. Fassung (s. 3). — 11) refl.: s. 8 und 10; ferner (s. †Sich): Etwas fasst sich, lässt sich f. = ist zu fassen: Wie glänzt das Gefäß! O wie fasst es sich schlank! [4]. G. 10, 289; Dieser Edelstein fasst [2] sich schlecht; Solche Beschlüsse f. sich [9] nicht leicht ꝛc. — Versch.: Die Knaben f. sich [= einander] ringend ꝛc. — 12) ohne Obj., also scheinbar intr.; z. B. werden Hunde gehetzt mit dem Ruf: Faß! [4 = beiß, pack an!]; Der Knabe fasst [7a] leicht; Der erste Nagel fasst [dringt ein, sitzt fest]. Chamisso 4, 147; Weil seine Oberfläche rauh ist und die Nägel der Bergschuhe leicht darauf f. Kohl Alp. 1, 48; mit ähnl. Sinn: Hier faß ich Fuß. G. 12, 82; Auf jedem Vorsprung f. Fichten Wurzel. 14, 177 ꝛc., was zu erklären sein dürfte: den Fuß setzen, so daß er fasst ꝛc., vgl. noch: Das will aber doch nirgend [Platz] greifen und [Wurzel] f. G. 3, 123. — 13) dazu: Fässung, f.; -en: a) o. Mz., das Fassen z. B.: Die F. des Biers [1]; eines Bilds, Edelsteins, Stollens [2]; eines Vorsatzes [9] ꝛc. — b) wie Ein-F. (s. einfassen), Das, worin Etwas gefasst ist. — c) [8] die dem Inhalt einer Schrift gegebne Darstellungsform: Je weniger sie gegen das Werk selbst vorbringen konnten, desto mehr mäkelten sie an der F. ꝛc., nam. auch prägnant = die knappe Form: Aus dem formlosen Schweifen sich zusammenziehen und die Bildungsgabe, die ihm angeboren war, mit kunstgemäßer F. benutzen. G. 22, 189. — d) [10] der Zustand, in dem Jemands Gemüth sich befindet (vgl. ver-f. 4 und 5): Doch that er seiner F. [Gemüthsstimmung] viel Gewalt. Schlegel Haml. 3, 1; Die der Seelen-F. analogen Veränderungen. Engel 7, 201, und prägnant der Zustand Dessen, der sich zusammennimmt, Gefasstheit [10a]: Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel, | erst müssen wir in F. uns versühnen. G. 12, 20; Meine Wanderjahre mit mehr F. und Stätigkeit zu vollenden. 18, 274; Weisere F. | ziemet dem Alter. Sch. 490b; Bist du deiner F. auch gewiß? | wirst du's vermögen, ruhigen Gesichts | vor diesen Mann zu treten? 358a; 377b ꝛc. — Sehr oft: Die F. verlieren, aus der F. kommen, Einen aus der F. bringen; seltner: Ohne sich aus der F. zu geben [bringen zu lassen]. G. 19, 195 ꝛc. — Vgl. auch Be-f. 3; Ver-f. 5; Schmeller 1, 569 ꝛc.

Anm. Vom selben Stamm mit fangen, s. d. u. Zsstzg., auch Futter, vgl. ahd. fazza, Gebund, fazon, packen, beladen ꝛc. Graff 3, 732, vgl. Schmeller 1, 569. — Nbnf. im Präs.: Du, er fässt, z. B.: Ihn fässt es. Droysen Ar. 1, 398.

Zsstzg. (vgl. die von fangen), z. B.: Áb-: 1) [1] Bier a.; kaufm.: Waaren a., sie in bestimmten Quantitäten im Voraus abwägen und einpacken; weidm.: Eine Leine a.; abwickeln; Verbrecher a., sie fassen u. abführen. Scherr Pr. 145 ꝛc.; s. auch Face. — 2) [9]: Um Dem zuvorzukommen, | hab ich's mit schleuniger Entschließung so | mir abgefasst [festgesetzt]. Schlegel Haml. 3, 1. — 3) [8]: Etwas a., einen gegebnen Inhalt unselbständig und abhängig anordnen und formulieren, im Ggstz. von Ver-f., das auch das freie und selbständige Ausarbeiten bez.; Abfass-er, -ung. — Án-[4]: angreifen, anpacken, eigentl. mit den Händen, Zähnen ꝛc.: Daß man sie wegen ihrer Unreinlichkeit mit keiner Zange hätte a. sollen. Stilling 3, 10; Das Tuch bei allen vier Zipfeln, die Sache am andern, beim rechten Ende, einmal anders a.; Etwas oder Einen hart, unsanft a.; Den Schuldner a., zur Bezahlung anhalten; Alles mit Glacéhandschuhen a., säuberlich, rücksichtsvoll ꝛc.; Ich fasse Alles noch stramm mit an [schaffe, arbeite mit]. Immermann M. 3, 33; Der Rettende fasst an und klügelt nicht. G. 13, 306; ferner [5]: Wir fassen ein Gesetz begierig an [brauchen es als Handhabe], | das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient. 75 ꝛc.; auch refl.: Meine Hände fassen [fühlen] sich härter an als einst. Gutzkow R. 9, 454; nam. aber auch übertr. [6] = packen, ergreifen: Ein Schauer (G. 11, 22); Der Menschheit ganzer Jammer (198); Die Erinnrung (8, 110) fasst mich an; Wie scharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid | zerreißend anfasst. 12, 186; Bei diesem herz-a–den Anblick. Musäus M. 1, 44 ꝛc.; ferner [12]: Wenn der Trost nimmer recht an den geschlagnen Gemüthern a. [haften, wurzeln] wollte. Hebel 3, 380. — Perlen a. [2], an eine Schnur anreihn, u. so übertr.: Was auch sich sucht und flieht, sich liebt und hasst, | Eins wird vom Andern schicklich angefasst. G. 6, 435, sich an einander reihend. — Āūf-: fassen u. aufnehmen, z. B.: Wenn der Trank zureichend gegoren, fasset man ihn auf [1]. Stralf. Kochb. 2, 14; Das Wasser klatscht herab, von einem großen Becken | aus Jaspis aufgefasst. W. 12, 284; Daß ich hiemit kein falsches Ende [des Fadens] aufgefasst [4]. L. 11, 504; Fasst alle Schwerter auf [ergreift sie]. Sch. 169a; Ich will ... a. [auffangen] für dich jeden Tropfen aus dem Becher der Freude. 184a; Er fasst Amanden auf [fasst und hebt, trägt sie] | und flieht mit ihr dahin. W. 20, 190; 11, 235; Der Fürsten, die .. in ihrer hohen Thaten unbedingten Kreis | auch uns, mit Vaterarmen, gütig aufgefasst [aufgenommen]. G. 6, 344; Empfangt mich dann, ihr Wellen, fasst mich auf! 13, 342; Deßhalb suchen sie einen Hauptmann ... und sie haben mich aufgefasst [milder als: aufgegriffen = mich, den ihnen Aufgestoßnen, gefasst] und angesprochen. 35, 116; Unaufgefasste [nicht auf eine Schnur gereihte] Perlen. H. Rel. 7, 77 ꝛc. — Namentl. aber: etwas Mitgetheiltes, Gegebnes, Vorhandnes geistig fassend [7] in sich aufnehmen, besonders mit Rücksicht darauf, wie man es in sich aufnimmt und sich aneignet: Ein richtiges Aperçü a. G. 39, 203; Eine ins Leben eingreifende Handlung zum Text geistreicher Gespräche a. 27, 171; Poetisch frei fassen sie die Welt und Schönheit an und auf. JP. 41, 62; Das Buch ist von einem Franzosen deutsch aufgefasst und französisch abgefasst. Rahel 1, 417 ꝛc. So auch: Ein Herz, das sie nach ihrer Auffassung auf dem Wege der Verdammnis sah. Gutzkow R. 2, 151; Meine Lebens-Auffassungen, wie ich sie mir nun einmal gebildet habe. 4, 307 ꝛc. — Āūs-: selten: Bier a. [1], aus dem Faß zapfen ꝛc. — Be-: 1) tr.: veraltend: Etwas in sich begreifen, umfassen: Angefangne Plane, wenn sie zu viel-b–d waren. Engel 7, 14; Das Weltall zerfällt, in unendliche, immer von größern Welten wieder befaßte Welten. Novalis 1, 167; Wie die Sonne .. die verschiedenen Materien in sich vereinigt befasset. JP. 17, 119; Unter dem Namen Orpheus b. die Griechen die ältesten Entwilderer ihrer Nation. W. 5, 150. — 2) refl. sich mit Einem, mit Etwas b. = sich damit abgeben, bemengen, sich auf oder in Etwas einlassen: Wer will sich mit den Narr'n b.? G. 11, 109; Sie sollten sich mit solchen Händeln nicht b. 20, 203 ꝛc. — 3) zuweilen auch: Daß dies zu Goethe's Befassung mit der dortigen Welt nicht ganz gestimmt. Schöll, s. G. Stein 3, 300; bei L. 10, 199 auch: Sich in einer Befassung [Stimmung des Gemüths ꝛc.] fühlen. — Durch-: fassend durchdringen — selten: Gott, du mir so fern und nah, | andringend mir in meinem Innersten, | d–d mich. H. 16, 97. — Ēīn-: 1) sehr häufig = fassen [1, 2 und 8], z. B.: Wenn der eingefaßte [Bienen-] Schwarm wieder entfliegt. V. Georg. 250; Mit waldbedeckten Hügeln eingefasst. Forster R. 1, 203; Immermann M. 1, 295; Den Liebetraut mag der Bischof in Gold e. G. 9, 48; Platen 7, 83; Das allgemeiner Gedachte ins Engere der Persönlichkeit e. G. 18, 276; zuw. auch: Unmöglich wär's, die Flüchtigen einzufassen. 12, 60 = sie fassend anzuhalten und einzuziehn. — 2) Einfassung, das Einfassen, auch Das, womit Etwas eingefasst wird: Auf der E. des Börnleins. Kinkel Erz. 421; Zur E. so herrlicher Gedankenbilder dienen. HVoß JP. 70; Grüne Beet-E–en umschließen fremde Gewächse. G. 23, 297; Den Schnörkeln aller Altar-E–en. 31, 19 ꝛc. — Er-: Etwas fassend erreichen, erlangen, verstärktes fassen: Führ ihn, kannst du ihn e., | auf deinem Wege mit herab. G. 11, 16; Sie hatte den Drücker erfasst. Gutzkow R. 6, 177; Als er wieder Boden erfasst [12]. Hebel 3, 361; Die nächsten Äste viel zu hoch, sie zu e. Musäus M. 1, 30; So muß er keck e. [angreifen] die arge, böse Welt. Uhland 56 ꝛc.; auch: Entsetzen hat ihn erfasst. Chamisso 4, 175; 3, 191; 254 u. o.; Dem Schmerzerfaßten. 4, 134 ꝛc. — Hêr-, Hín-: nach Etwas ꝛc. — I. Um-: fassend umgeben, allseitig in sich schließen, umschließen, umschlingen, umfangen, umarmen: Umfaßte mit ihrer | Linken seine Kniee. B. 192a; Laß den Kolossen | um-f. eine halbe Welt. Chamisso 4, 57; Dieselben Mauern um-f. nach des Landes Rath. 77; Die Moresken .., die jedes Bild umfaßten. Freiligrath 1, 176; Als das .. Netz im rechten Moment sie umfaßte, | rasch die Verschlungnen umschlang. G. 1, 239; Sie hielten einander umfasst; wer das Andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen. 15, 104; Der Geschichtschreiber umfasst alle Fäden irdischen Wirkens. WHumboldt 1, 3; In entschlossenem U. [Ergreifen] des Unvermeidlichen. 3, 8; Zum ersten Mal .. umfass' ich meines Glückes Fülle ganz. Sch. 492; Lautaufweinend umfasst sie das Haupt des .. Sohns. Stolberg Il. 18, 70 ꝛc. So auch: Bei deinem trauten Arm-U. [Umarmen]. Jacobi Jr. 3, 149 und im Part. = von weitem Umfang, Viel in sich schließend: U–de Unternehmung. Danzel 330; U–des Studium. 416; Den weit u–dsten Übeln. L. 10, 277 ꝛc.; So all-u–d und so konsequent durchgeführt. Fichte Nic. 12. So auch: Der All-Umfasser, | der All-Erhalter, | fasst und erhält er nicht | dich, mich, sich selbst? G. 11, 150; Gier'ger All-Umfasser. Chamisso 4, 187. — II. Úm-: 1) zuweilen statt I: Mit müder Umarmung | fasst er ihn um. Kl. M. — 2) gw. = anders fassen [2]: Daß sie ihn [den Edelstein] habe um-f. lassen. G. 29, 38; Der Brillantschmuck soll umgefasst werden. — I. Únter-: Einen, Etwas unter-f., von unten fassend unterstützen, auch: Gegen Abend faßte sie mich unter [untern Arm]. Lewald Ferd. 1, 35. — II. Unter-: Einen von unten fassen, um ihn umzuwerfen: Als der wilde Mann schon unterfasst, der Pallasch ihm aus der Hand entwunden war. Alexis Dor. 1, Kap. 10. — Ver-: 1) eig., verstärktes fassen, zuw. mit dem Nebenbegriff der Verbindung, des Vereinigens, z. B.: Das zweite Faß Jovis, in dem nichts Gutes verfasst [1] oder zu finden. Weidner 131; Daß man sie verfasst [2] für Diamante halten sollte. L. 11, 243 (vgl. 3) ꝛc. So auch (Bauk.) heißt es von den Hauptölzern, daß sie die Ständer, über denen sie liegen, zusammen ver-f. [verbinden] und bibl.: Daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasset [vereinigt] würden in Christo. Ephes. 1, 10; Da er die Tiefen mit seinem Ziel verfassete [in ihre Grenzen schloß]. Spr. 8, 27; Das wird in diesem Wort verfasset [begriffen, liegt darin]. Röm. 13, 9; Luther 5, 9b und so auch noch: In diesen fünf Definitionen ist die ganze newtonische Lehre verfasst. G. 39, 257. Doch ist in dieser Allgemeinheit das Wort veralt. oder doch veraltend, ebenso wie: ver-f. = mit Etwas versehen, ausrüsten, s. Schm. und z. B.: Welches Schloß .. befestigt und zur Wehr noch baß verfasst ist. Stumpf 391b (s. 4). — 2) allgm. üblich aber ist ver-f. noch von der Anordnung und Darstellung eines Stoffs in einer Schrift, einem Schriftwerk, zumal von der freien und selbständigen Ausarbeitung, im Ggstz. des Abfassens (s. d.): Ein Werk ver-f.; Alle meine Handlung in Schriften zu ver-f. Berlichingen 248; Jene ausführliche, in ihre Seele verfaßte Schilderung. G. 21, 152 ꝛc.; doch auch: [Ich] verfaßte [faßte ab] das Verhör, wie sich's gehört. Chamisso 4, 26, vgl. Dan. 7, 1 ꝛc. (s. 6). — 3) zuw. auch: einen Edelstein ꝛc. schlecht fassen: Der Diamant ist verfasst, durch die Fassung entstellt ꝛc. (vgl. 1). — 4) Zu dem am Schluß von 1 erwähnten „mit Etwas verfasst [versehen] sein" — gehört auch der jetzt veralt. subst. Inf., eig. das Gerüstet-, das Vorbereitet-sein auf Etwas, dann allgm.: der Zustand, worin man oder Etwas sich befindet, wie Etwas eingerichtet ist, die Lage, Gemüthsstimmung ꝛc., z. B. in Burmann's Fabeln (1773): Überhaupt herrscht hier ein trauriges V. 16; Seines Herzens Hälfte zu verlassen, | war ihm das traurigste V. 28; Bei so

zärtlichem V. | muß jede Frau das Schlafen bleiben lassen. 111; Nun setzt er sich erst recht ins suchende V. [fängt erst recht an, zu suchen]. 161 ꝛc. — 5) Statt V. (4) **Verfassung**, f.; –en, z. B. bei Adelung: Sich auf einen Krieg in gute V. setzen [rüsten]; Den Feind in schlechter V. antreffen; Sich zu einem Bau in V. setzen; Außer aller V. zu Etwas sein; Man muß ihm wegen seiner jetzigen V. [Lage] sehr liebreich nachsehen ꝛc. Auch: Mehre Tage hindurch in einer leeren V. [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2, 275; Daß ich ganz aus der V. [Fassung] kam. Keller gH. 2, 234; So verführerisch, daß es nicht möglich war, sich in V. gegen ihn zu setzen. W. 3, 73. Doch dürfen auch diese Anwendungen als veralt. und mundartl. gelten; allgm. üblich aber ist V. zur Bez. der Stimmung, worin sich das Gemüth in einer Lage befindet: V–en, wie meine, wollen | geschmeichelt sein. Sch. 301b; In dieser **Gemüths-V.** W. 5, 8; 9, 25 ꝛc. und nam. wie Konstitution (s. d.) von der gesetzlichen Anordnung und Einrichtung, wodurch die Form einer bürgerlichen Gesellschaft und das Verhältnis der Mitglieder zum Ganzen und ihre Rechte festgesetzt sind: Den Eid auf die V. [das Staats-Grundgesetz] leisten; Die V. verletzen ꝛc.; Von einer freien ländlichen **Gemeinde-V.** kaum eine Spur. Auerbach Tag. 42; Eine Grille der alten **Lehns-V.** Kant Buchm. 12; **Landes-, Kreis-, Staats-V.** ꝛc. — 6) (Zu 2) **Verfasser**, m., –s; uv.; **-in**, f.; –nen: Der V., die V–in dieser Schrift, dieses Werks ꝛc., auch ohne ausgedrückten Gen. = Autor. — Dazu: Die **Verfasserschaft.** Danzel 190 u. ö. = Urheberschaft in Bezug auf ein Schriftwerk. — **Vör-**: Etwas früher, vorher in sich aufnehmen: Die Nähe des schönen Kindes mußte wohl in der Seele des jungen Mannes, der noch keine natürliche oder künstlerische Physiognomie vorgefasst hatte, einen so lebhaften Eindruck machen. G. 15, 166, — nam. aber im Part. von Meinungen, Ansichten ꝛc., die man fasst und sich bildet, ehe man den Ggstd. derselben erkannt hat, vgl. Vorurtheil: Neigung oder Abneigung, vorgefaßte Meinung der Kommissarien. G. 39, 230; 297; Nicht aus Kindern .. etwas Vorgefaßtes zu machen, sondern das Vorbestimmte werden zu lassen. König Kl. 1, 271; seltner: Ich will nicht vor-f. [voreilig urtheilen]. Hippel (Campe). — **Zusámmen-**: Etwas durch Fassen zusammenbringen, vereinigen [8]: In wenig Worte das Wichtigste z. Alringer D. 37; Schwer, die Summe von Gefühlen zusammenzufassen. Burmeister gB. 2, 186; So kann ich wohl in der Zeichensprache mich kürzlich z. G. 15, 45; Nach vielen Punkten hinzuwirken, damit man sie in einem Brennpunkte .. zusammengefasst erkenne. 18, 341; Mein Zirk ist sehr enge zusammengefasst [2; begrenzt]. Knebel 3, 77; So zertrennte Stücke in ein raumerfüllendes Ganze z. L. 11, 143; Die zum kühnsten Wagnis sich z–de [zusammen-raffende, -nehmende] Entschlossenheit. Stahr Jahr. 1, 380 ꝛc.

Fásser, m., –s; uv.: 1) zuw. Perf., die fasst, z. B. mundartl. = Faßbinder. Schm., Faßler. Frisch, gw. in Zsstzg., s. Umfassen I und Verfassen 6, ferner: **Geschirr-, Schirr-F.** G. 19, 48 ff., der die Geschirre, nam. die Kämme der Weber macht. — 2) zuw., etwas Fassendes, z. B. (**Bienenz.**): kleiner Bienenkorb zum vorläufigen Fassen eines Bienenschwarms. — (**Kriegsk.**): **Kartätschen-F.**, Futteral für die zu einer Ladung bestimmten Kartätschenhülsen.

Fássig, a.: s. faßbar 1: Wo dann das Jungbier f., d. h. zum Abzapfen auf die Lagerfässer zum Zweck der Nachgärung geeignet ist. Karmarsch 1, 223. — Auch: fassig.

Fásler, m., –s; uv. (veralt.): s. Fasser 1.

Fáslich, a. (**-keit**, f.; 0): 1) leicht zu fassen (vgl. faßbar); dem Fassungsvermögen angemessen: Ein Alphabet, dessen Gestalten f. waren. G. 20, 150; Er hat mit f–en Formen zu thun. 31, 34; Für kindliche Sinnen f. 39, 17; In einem sehr f–en naiven Vortrag. 74; Zu bequemer F–keit. 40, 8; Doch ist Dies nicht nur sehr f., sondern sogar handgreiflich alle Tage zu sehen. Gotthelf G. 216 ꝛc. — 2) selten aktiv: Daß du einen so leicht f–en Verstand besitzest. Willkomm Sag. 1, 203.

Zsstzg. f. d. von fassen, z. B.: **Er-**: sich leicht erfassen lassend: Daß sie Nichts handgreiflich machten, sondern Alles nur e. für den Geist weltkundiger Zuschauer. Börne 1, 97; Über die Schranken dramatischer E–keit hinaus. Monatbl. 1, 267; Ggstz.: **Un-e.** — **Gemein-**: populär: Eine gründliche und g–e Auseinandersetzung. Fichte 8, 271; Indem Sie zugleich G–keit fordern. ebd. — **Händ-**: selten st. handgreiflich. Auerbach Tag. 194. — **Um-**: was sich umfassen lässt, Ggstz.: Aus un-u–en Kolossen. Börne 5, 69. — **Un-**: was sich nicht fassen lässt: Das U–e, ja das Unbegreifliche zu erklären. G. 39, 157; 154 u. o.; Der ganz u–e Gedanke, dies einzige Geschöpf als Eigenthum an seinen Busen schließen zu können. Mörike N. 364, Gedanke, den man als ein übermäßiges Glück nicht fassen kann. — **Vólks-**: populär, für das Volk faßlich. Jahn M. 222; Sprachen, die keiner V–keit fähig sind, haben übergeschnappt. V. 385 ꝛc. u. ä. m.

Fäsling, m., –(e)s; –e: Fächser (s. d. Anm.).

Gefássthheit: s. fassen 10a. — **Fássung** u. Zsstzg. ebd. 13 u. Zsstzg. von fassen.

Fást, adv.: beinahe, vgl. z. B.: Der arme Freund ist ausgezogen | und fast [„beinah" 18, 61] wie Adam bloß und nackt. G. 1, 168 ꝛc.

Anm. Ursprüngl. als Nbnf. von fest (vgl. derbe) = sehr; wie noch oft in der Bibel 1. Mos. 12, 14; 17, 2 ꝛc.; So klopft er laut überf. Büchsenmeisterei 36 ꝛc. und z. B. bei Hebel: Eine Brücke, die f. schmal war. 3, 213; 354 u. o.; ferner: Es stünde bald anders und besser f. [viel besser]. Chamisso 3, ..; Ein junger Landsknecht, verdrießlich f. 217; 224; 4, 38 ꝛc. Am gewöhnlichsten noch in der Verbind.: Nicht so f. [nicht sowohl] z. B. Fallmerayer Mor. 1, 35; Hebel 4, 321; Platen 7, 4 ꝛc. S. Schm. 1, 573; Stalder 1, 356 und vgl. schier ꝛc.

Fáste, f.; –n: das Fasten und die Zeit desselben: Auf einen starken Rausch nützet eine strenge F. Logau (L. 5, 159); Den Abend vor der F. Opitz 1, 133; Nicht Gelübd' und F., nur That geklärter | Menschlichkeit ehrt ihn [Gott]. V. 3, 42 und so auch personificiert für die Göttin des Hungers (Fames). V. Ov. 2, 121.

Anm. 1) gew. ist nam. im kirchl. Gebrauch: Die **Fasten**, sowohl als Ez. wie auch als Mz., was die Enthaltung entw. aller oder doch gewisser — nam. der Fleischspeisen in einer best. Zeit und diese Zeit selbst bez., bes. die dem Osterfest voraufgehnden 40 Tage, in denen den Katholiken der Genuß der Fleischspeisen verboten ist, z. B. als Ez.: Lasset eine F–n ausschreien. 1. Kön. 21, 9; 12; Ap. 27, 9; In der F–n Fleisch erschmackt. Fischart B. 38b; Da deutet er, was es nun für eine rechte F–n heiße, nämlich nicht die **Kinder-F–n**, ja **Lügen-F.** ꝛc. Luther 6, 477a; Fiel auch zugleich die alte heuchlerische F–n sammt der Faßnacht. Mathesius 206b und übertr.: Die **Schwerterfasten** ist nun aus. Tieck 2, 124 [es geht zum Kampf, wo die Schwerter Blut trinken] ꝛc.; als Mz.: Zach. 8, 19 u. o.; Er gehört zu den Menschen, von welchen man nicht weiß, ob man sie in den F–n genießen darf [ob sie Fisch oder Fleisch sind]. Börne 2, 454; Ich halte meine 40tägigen F. G. 10, 18; 6 ꝛc. — Sehr oft aber ist die Zahl nicht erkennbar: Den [Tag] vor F., wo's am tollsten geht, | wo man ohne Fasten sich mit Liebchen dreht. G. 6, 78 (s. Fasching und Anm.); Vielleicht schon kommende F. Platen 7, 5; Der mästete sich, Jener hielt die F. 3, 10 ꝛc. — Hierzu Zsstzg., nam. **Fróhn-, Góld-, Wéih-F.** = Quatember (s. d.), personificiert bei Fischart B. 49b: Die liebe Frau Faßnacht und den Jungherren [Junker] von **Frohnfasten**; **Männ-, Állermanns-F.**, allgemeine Fasten; **Mitt-F.**, die Mitte der Fastenzeit: Das Lied, damit unser Kinder zu **Mitterfasten** den Antichrist austreiben wie man etwa den Tod ꝛc. Mathesius Luth. 168b. — Daneben auch der subst. Inf.: Das Fásten, freilich auch in allgemeinerem Sinn, z. B.: Was hilft ihm sein F.? Sir. 34, 31; Jes. 58, 5 u. o.; Mir däucht wohl ganz recht, | daß Beten und F. bekomme nicht schlecht. B. 66a; Der Bischof hält ein F. Schwab (Echtermeyer 109); Ließest ein F. ausschreiben. Sch. 107a ꝛc. So auch: Wußte mich nach dem heutigen **Halb-F.** wieder zu erquicken. G. 20, 249. — 2) Das Wort bez. urspr. wie das entsprechende lat. observantia das Festhalten und Beobachten der kirchlichen Vorschrift, wie schon goth. fastan = halten, beobachten.

1. **Fásten**, intr. (haben: sich eine Zeit hindurch aller oder doch gewisser — nam. der Fleisch- — Speisen enthalten: Lang f. ist kein Brot sparen. Sprchw.; Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen ꝛc. Matth. 6, 16 u. o.; Da wir zumal so lange darauf gefastet [gehungert, danach geschmachtet] hatten. Forster R. 1, 94; Wenn sie ihr Lebetage zu Wasser und Brot fasteten [nur Wasser und Brot genössen]. Luther 6, 178b; Wie Christus vierzig Tage und Nacht ohn Essen und Trinken gefastet hat. 476b ꝛc. — Das F.

Anm. S. Faste, Anm. 1. — Dazu: Heut ein **Faster**, morgen ein Fresser. Sprchw. — Als Bstw. neben **Fast-** auch **Fastel-Abend, -Nacht, -Tag** (Jer. 36, 6), **-Mond** (Luther 8, 27a) ꝛc., s. auch Fasching, Anm. — Versch. davon (mundartl.): Die doppelte **Fasstung** (Zulage von Korn und Schmalz). Meißner Stein 100, vgl.: Brot, Fleisch, Geld fassen (beim Militär) Schmeller 1, 571.

Zsstzg. z. B.: **Áb-**: tr.: Eine Sünde a., durch Fasten tilgen, büßen. — Sich a., durch Fasten entkräften. — I. **Über-**: intr.: über die festgesetzte Zeit fasten. — II. **Über-**: refl.: sich durch Fasten zu sehr abmatten ꝛc. — **Ver-**: tr.: Eine Zeit ver-f., fastend verbringen ꝛc.

* II. **Fásten** (lat.), pl.: Kalender, Jahrbücher. S. auch Faste.

Ge-fäß, n., –es; –e; -chen, lein; -: was zum Fassen dient: 1) an Degen und ähnlichen Waffen der Theil, woran man sie mit der Hand fasst, der durch das Stichblatt geschützte Handgriff: Die Hand am G–e des Schwertes. V. Od. 11, 531; **Säbel-** (Hackländer Sold. Kr. 79), **Degen-, Schwert-, Rappier-, Dolch-G.** ꝛc. — 2) nam. aber ein Behältnis, insofern es Etwas in sich zu fassen, als Inhalt in sich aufzunehmen dient. Vgl. das urspr. gleichbedeutende Faß, das jetzt aber nur noch eine bestimmte Art von Gefäß bez., s. auch Geschirr, das nam. auch die flacheren, weniger fassenden und deßhalb auch eigentl. nicht zum Fassen benutzten Geräthe der Wirthschaft (z. B. Teller ꝛc., die man nicht füglich Gefäß nennt) mitbegreift: a) zuw. allgem., wie z. B. G. 20, 231 von dem kaiserlichen Staatswagen beim Krönungszuge sagt: So sehr wir auch, als dieses kostbare G. mit so kostbarem Inhalt sich uns näherte, auf die hohen Personen unsere Augen gerichtet hatten; In dem leeren G. [Kirche] die alten Bewohner [Jesuiten] zu suchen. G. 23, 25 ꝛc. — So spricht man bergm. von den **Förder-G–n** (Karmarsch 1, 176), als dem Theil der Fördergeräthe, der die zu fördernden Mineralien umfasst, = der Kasten des Wagens ꝛc. — So heißen ferner **Schiffs-G–e** allerlei Fahrzeuge u. ä. m. (s. Anm.). — b) hierher gehört auch die übertr. Bedeutung, wonach eine Person ein G. heißt in Bezug auf einen Inhalt, der sie erfüllt: Schrecklich ist es, deiner [Apollo's] Wahrheit | sterbliches G. zu sein. Sch. 61b; Der Mann ist uns ein kostbares G., | das wicht'ge Dinge einschließt. 359a; Ein Frauenzimmer, welches gefiel, war in ihren Augen .. ein G. und Werkzeug der bösen Geister. W. 1, 3, vgl. Röm. 9, 22 ff. — c) besonders aber gilt G. von Haus- und Wirthschaftsgeräthen, die zur Aufnahme nam. von Flüssigkeiten dienen, zuw. kollektiv wie 4. Mos. 7, 85; 1. Chron. 29, 14; Sie gleichen dem **Erden-G–e**; leicht zerbricht es und schwer wird es von neuem ergänzt. H. 9, 170, gw. aber von den einzelnen Geräthen, z. B. 2. Kön. 4, 3 ff.; Weish. 15, 7 ꝛc.; Langgehälstes **Glas-G–e.** G. 2, 211; Durchsichtig ... wie ein **Krystall-G.** mit seinem Inhalt. 10, 223; **Gold-, Silber-, Zinn-, Holz-G.** ꝛc.; nach dem Inhalt, wofür sie bestimmt sind: **Milch-, Wasser-** (s. d), **Wein-G.** ꝛc.; nach dem Ort, wo sie gebraucht werden: **Kirchen-, Küchen-, Tisch-G.** ꝛc.; nach dem Zweck der Benutzung: Es hing ihm an der Seiten | ein **Trink-G.** von Bur. Uhland 4, 424; **Brau-, Brenn-G.**, zum Brauen, Branntweinbrennen dienend; **Wasch-G.** (Mendelssohn Ps. 108, 10); so auch: **Hand-G.** Schaidenraißer 2b, vgl. Handfaß ꝛc. — d) ähnlich auch von gewissen Behältnissen in Pflanzen- und thierischen Körpern, z. B. bei Pflanzen **Staub-G–e**, die Staubfäden mit den — den Blumenstaub enthaltenden — Staubbeuteln, Stamina; **Honig-G–e**, Nectaria; **Luft-G–e** der Pflanzen, Kanäle zur Aufnahme und Vertheilung der Luft, Tracheae ꝛc., nam. aber hießen so — in ihrer Gesammtheit **G.-System** — die Röhren zur Cirkulation von Flüssigkeiten, nach deren Verschiedenheit man z. B. **Blut-, Lymph-** oder **Wasser-, Milch-, Saft-G–e** ꝛc. unterscheidet. Hierher gehören auch die Bez. **Kapillar-** od. **Haar-, Haarröhrchen-**

G–e des thierischen; Spiral- und Schlauch-G–e des Pflanzenkörpers (z. B. G. 36, 39 ff.) ꝛc.

Anm. G. in veralt. und mundartl. Anwendungen z. B. = Segel. Apostelg. 27, 17; = Lafette der Kanonen (2a). Fronsperg Kriegsr. 15a; = Einband eines Buchs. Stalder.

Fäßen ꝛc.: s. Face.

* **Fat** (frz. fā), m., –s; –s: Geck, Einfaltspinsel. Sch. 26b; s. Fatz.

* **Fāta Morgāna** (it.), f.; –s; –s: Luftspiegelung, wodurch man ferne Gegenstände erblickt und deren Zauberwirken einer Fee (s. d.), der Stiefschwester des König Artus, zugeschrieben wird, auch Kimmung, „Erhebung oder Seegesicht" (Pouillet 2, 569 ff.), an der fries. Küste das Dünengespenst (Willkomm Pomm. 2, 211) genannt: Bildeten ein solches wunderliches Luftgemälde, daß F. selbst es nicht seltsamer hätte durch einander wirken können. G. 16, 246.

* **Fatāl** (lat.), a.: 1) verhängnisvoll, unheilvoll: Auf den f–en Feldern von Martinea. Fallmerayer Mor. 1, 14 ꝛc. — 2) widerwärtig: Eine f–e Race. Forster Br. 2, 531; Das ist f. ꝛc. — **-i-en**, pl.: Rechtspr.: best. Frist, die eine Partei nicht ohne Verlust ihres Rechts verstreichen lassen darf, Nothfrist. — **-ismus**, m., uv.; 0: der Glaube an ein unvermeidliches Verhängnis in dem Schicksal eines Jeden (vgl. Prädestination). — **-ist**, m., –en; –en: Anhänger des Fatalismus. — **-ität**, f.; –en: 1) Fatalismus. — 2) fataler, unangenehmer Zufall.

Fätsche ꝛc.: s. Fasch und Fackeln, Anm. — **Fätschel**: Hätschel, f. [leicht, obenhin]. FrMüller 2, 26.

Anm. S. Schmeller 1, 578: Fätscheln [hin- und herlaufen]; Fitscheln, fitschelfätscheln [hin und her plaudern] ꝛc. vgl. Fackeln, Anm. und fitscheln. — Ähnliche Wörter s. Fasch.

* **Fātum** (lat.), n., –s; 0: Verhängnis: Über uns waltet ein unbeugsames F. Sch. 111a. (S. Fee.)

I. **Fáẞ**, m., –en; –en: (mundartl., veralt.) Einfaltspinsel, Hansnarr: Ein F., an welchem Jeder, auch die Jungen, einen Narren haben wollen. Garzoni 615a; Einen einfältigen F–en. 148a; 860b; Bei gemeinen und unwissenden F–en. 338a.

Anm. Vgl. Fat und Faxen. Dazu: Fatze, f.; –n: Narretei, Posse: Eine grund- und bodenlose Kunst und eitel F–n. Musäus Ph. 1, 10. — Fátzen: 1) intr. (haben): Possen treiben, und 2) tr.: Einen verspotten, vexieren ꝛc. Schilter 288a; Schmeller 1, 579; Weil Barfüßer gern f. [1], | hieß sie der Teufel Spatzen. Fischart s. Gervinus Lit. 3, 131; Spielleut, Abenteurer, Fatzmänner. SFranck LaſtG. 4b; Eurymachus .. fatzete Ulyssem, sprechende ꝛc. Schaidenraißer 79a (Od. 18, 350); Solche Fatzwort [Hohnreden]. 8a. — Fátzig, a.: possierlich, närrisch. — S. Belege. Frisch 1, 252c.

Fáz(e): s. Fasch Anm. und Fatz Anm.

Fauchen, intr. (haben): ein Tonw. zur Bez. des eigenthümlich zischenden Lauts, wie ihn z. B. Katzen gegen Hunde hören lassen, vgl. prusten. So heißt es auch vom Dachs, Fuchs, Hamster, Hermelin, Iltis, Marder ꝛc., daß sie f. Lenz Nat. 1, 182; 419; 197; 188 ꝛc.; Freitag Soll 1, 314; Tschudi Th. 204; 146, der aber auch mit „pf" schreibt: Der pfauchende Marder. 26; 421; Der Uhu pfaucht. 190, vgl.: Das Käuzchen schreit pfauchend. Lenz Nat. 2, 72 ꝛc.

Anm. S. Schmeller 1, 307: Pfuh! pfuch! als tonnachahmender Laut mit den Ableitungen: Pfuzen, pfuch(e)zen, pfutzen ꝛc., auch = niesen (ebenso bei Adelung).

Zsstzg. vgl. Zsstzg. von „bellen" ꝛc., z. B.: Der Fuchs fauchte ihn wüthend an. Freitag Soll 2, 303; Jemanden anpfuchzen, anpfutzen, ungestüm anfahren. Adelung; Ein scheußliches Skelett faucht ihnen den Spruch zu. Immermann M. 2, 20 ꝛc.

Fāude, f.; –n: (veralt., mundartl.) Art Schilf. Weinhold; Senden, Schilf und F–n. Lohenstein Ros. 67.

Fāul, a.: 1) eigentl. in auflösende Gärung gerathen, von Flüssigkeiten und von festen Körpern, die durch Einwirkung der Feuchtigkeit in Verwesung übergehn (s. Karmarsch 1, 749 ff.): F–es Wasser, Fleisch, Obst, Holz; F–er Käse; Ein f–er Zahn; F–e Eier, Äpfel, Fische ꝛc. — a) auch von Dem, wodurch die auflösende Gärung, die Verwesung sich bekundet: Ein f–er Geschmack, Geruch; Etwas schmeckt, riecht f.; Des Ahnenstolzes f–en Dunst | hat edle Menschlichkeit geläutert. Pfeffel Po. 3, 155. — Dazu, theilweis übertr.: b) F–e Fische = Lügen, Vorwände ꝛc.: „Er spricht, es hab' ein Anderer den Krug | vom Sims gestürzt." .. O f–e Fische! HvKleist zerbrKr. 61. Vgl.: Bist du gewiß, daß dir das Mädchen die Treu hält und nicht f–e Fische backt? vHorn rhD. 2, 58; ferner: Das sind von den überreifen Früchten, die von dem Baume der bösen Erkenntnis so reichlich abfallen; Das sind von den f–en Redensarten, zu denen ihr vergebens einen Käufer sucht. Börne 2, 135 ꝛc. — c) F–e Krankheiten (z. B. Forster R. 1, 34), in denen eine Fäulnis der Säfte eintritt, vgl. Faulfieber; F. im Leibe sein, von mehrern Krankheiten nam. bei Thieren, wobei sich die flüssigen und festweichen Theile des Körpers auffallend schnell zersetzen und auflösen. S. Fäule (Falke Thierarzn. 1, 270) ꝛc.; auch: F–e Ecken od. Mundwinkel ꝛc. — Etwas ist f. im Staate Dänemark. Schlegel Haml. 1, 4. — Den eigentlichen f–en [kranken, wunden] Fleck nur ganz leise berühren. Fichte Nic. 59 u. o. — F–es (wildes) Fleisch, wie es sich wuchernd in Wunden erzeugt und, als die Heilung hindernd, fortgeschnitten werden muß. — d) bergm.: Verwitterte Steine (f–er Fels, wie sie sagen). Kohl Alp. 3, 408; 1, 47; Derselbe Granit .., von einer Stelle, die leicht verwittert. Die Arbeiter nennen ihn den f–en Gang. G. 40, 241 (s. feige 1); Daß der Marmor in der Gegend vom obern Loch geschwächt und gleichsam f. war. 29, 51; Ein Gang wird f. genannt, wenn die Gangmasse aus Thon oder Letten besteht. Karmarsch 1, 164 ꝛc. — Ähnlich: F–es Eisen, das durch überflüssiges Glühn brüchig geworden. — e) zuw. = Nichts taugend, schlecht, unnütz: Lesen die guten Fische in ein Gefäß zusammen, aber die f–en werfen sie weg. Matth. 13, 48; Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut, oder setzet einen f–en Baum, so wird die Frucht f. 12, 33; 7, 17; F–es Geschwätz. Ephes. 4, 29; Mit seinen blöden und f–en Argumenten. Luther 1, 158b; Eine f–e, kalte, lahme Entschuldigung. 8, 177b; 5, 164b; 6, 544b; Palea d. i. Spreier [Spreu] oder f. Stroh. Fischart B. 51a ꝛc. — Im Allgm. veralt., mundartl., s. Schmeller, Stalder ꝛc., doch z. B. noch: Je fauler Strick, je größer Glück. Sprchw. [Die größten Taugenichtse haben das meiste Glück.]; Für eine f–e, böse Schuld | Haberstroh nimm mit Geduld (Schottel 912); F–e Schuldner. Lichtwer 255 u. o. — Vgl. auch seem.: F–er oder schlechter Ankergrund. Bobrick 280a; F–e Küste, voll Klippen und Bänke, im Ggstz. der gesunden. 448a; ferner: Auch ich war damals ein gesundes, schlankes Bäumchen und bin itzt ein f–er, knorrichter Stamm. L. 12, 550 ꝛc. — f) mundartl. = schmutzig, z. B.: F–e Wäsche, Fässer s. Brem. Wörterb. 1, 462; Schütze 1, 341 ꝛc., so seem.: Das Schiff macht das Wasser f., muddert es, macht es trübe, indem es in der Fahrt den Grund berührt. Bobrick 280a; 502a; Ein f–es Schiff, dessen im Wasser befindlicher Theil mit Muscheln und Gräsern bewachsen ist und deßhalb langsamer fährt. 280a. — g) durch Mangel an Bewegung in Stockung und Fäulnis gerathend: Däucht mir, mein Herzblut stehe f., | als wie ein Sumpf. W. 20, 276; Ich fand dich . . . f–er als einen Sumpf. Rückert Mak. 2, 120. — Seem.: F–e See, Windstille (s. 2). — 2) (s. 1g) sich nicht von der Stelle bewegend, rührend; der Arbeit abgeneigt: Der Träge arbeitet langsam und mit Unlust, der F–e, wo möglich, gar nicht; Der F–e stirbt über seinen Wünschen, denn seine Hände wollen Nichts thun. Sprüche 21, 25; 19, 24; G. 3, 14; Wie Schnecken f. Beck Arm. 214; Ein Bursch, den man ungeschickt glaubte, weil er linkisch war und der wegen seiner Trägheit für f. galt. Chamisso 4, 229; Im Dichten rasch, im Lobe f. G. 6, 167; Diesem faulen fleißigen Gewimmel, | dieser arbeitsvollen Ruh. Sch. 6b ꝛc. — Sich auf die f–e Haut, Bärenhaut (s. d.), Seite legen, sich der Trägheit ergeben. Lewald W. 3, 210 u. o. — Oft mit der Verneinung zur Bezeichnung des Raschen, Eiligen: Der reiche Bruder war nicht f. [säumte nicht], | die Klage zu erheben. Chamisso 3, 212; Waren nicht f. hinterdrein. Forster Br. 2, 576; G. 25, 25; Sie, nicht f., sprang auf mich los und gab mir eine Ohrfeige. 20, 70; Gotthelf U. 2, 81; Der Bär, nicht f., sucht ihn. L. 1, 124; Müllner 2, 35; Sch. 107a; W. 11, 66; 81 u. o. — Mundartl. auch = schläfrig, müde. Schmeller. — 3) übertr. zu 1 und 2: a) Der f–e (2) Knecht (auch: Der F–en Knecht), Bez. eines Rechenbuchs, worin die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen sich ausgerechnet finden, auch: Faullenzer, Faulknecht. Schmeller ꝛc.; Ihren f–en Heinz. JP. 22, 77, ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet ꝛc. — F–e Magd = Wachtelkönig, Rallus crex (an andern Orten auch: Alter Knecht); ferner = Kuckucksblume, Lychnis flos cuculi, auch f–e Hure, s. Weinhold, Frisch. — F–e Grete, Name mehrerer Pflanzen, des Sichelkrauts, Sium falcaria, und des Gartenschirlings, Aethusa cynapium, aber auch der Baumwanze; F–e Rübe, die Zaunrübe, Bryonia alba.

Anm. Schon goth. und ahd. stinkend, in Verwesung übergegangen, s. Graff 3, 494, vgl. lat. put(r)eo, stinken, verwesen, ebenso gr. πύω. Vielleicht urvwdt. mit feucht (ahd. fûl u. fûhti), insofern die Feuchtigkeit die Fäulnis bewirkt.

Zsstzg. zu 1 und 2 (vgl. Fäule, Zsstzg.), z. B.: Érz-: sehr faul. — Êsels-: wie ein Esel. Rachel 1, 228. — Fícken- [2]: nicht leicht in die Ficke, Tasche greifend, geizig, knauserig. — Gründ-: im Grunde, tief faul. — Kérn- [1]: roth-f., rothbrüchig, Forstw., von Bäumen, im Kern oder Mark faul. Tschudi 82, 258; Körner Schulm. 2, 122. — Kraut- [1d]: von der Zimmerung im Bergbau, ganz vermorscht. — Lêse- [2]: wenig lesend. Zelter 2, 7. — Maul- [2]: wenig sprechend: Still und m. saßen wir. G. 1, 102; Immermann 12, 344; Platen 4, 246 ꝛc. — Münd-: maul-f. Scherr Graz. 2, 251. — Ōber-: im höchsten Grade faul, verrottet: Die Zustände sind o., über-f. — Rōth- [1]: kern-f., rothbrüchig. Döbel 3, 59b. — Schlāf-: schläfrig. — Schlǟge- [2]: so faul, daß Schläge Nichts mehr verfangen. Logau, s. L. 5, 341; Luther 8, 49a. — Schrēibe- [2]: s. Lese-f. — Über-: Ober-f. — Ún-: veralt. Spate 444; Munter und un-f. Schaidenraißer 41b = ohne zu schlafen. — Wérk- [2]: träge, verdrossen zur Arbeit. Zelter 1, 398 u. ä. m.

Fäule, f.; –n: die Fäulnis, das Faulen, die Fäulung: 1) allgem.: Wenn F., Mad' und Wurm in unsern Leichen wühl'n. Lohenstein Soph. XVI; Hyac. 29 ꝛc. — 2) in bes. Anwendungen: a) Arzn.: eine faule Krankheit, s. Zsstzg. — b) Bergb.: faules Gestein, nam. ein aus Kalk und Thon bestehendes, s. Ober-F. und vgl. Frisch 1, 252a. — c) Forstw.: eine faule Stelle im Holz, s. Weiß-F. und vgl. d. — d) Landw.: Art Brand im Getreide, im Obst, Holz, s. c ꝛc. — e) Papierm.: das Faulen der Lumpen, ehe sie vom Lumpenschneider zerschnitten werden. — f) Weinb.: F., Stock-F., Edel-F., das Faulenlassen der Trauben am Stock, wodurch man weniger, aber bessern (edlern) Wein gewinnt, auch „Stockfäulung" ꝛc., schweizr. die beim Sieden des Schmalzes zurückbleibende Unreinigkeit. Stalder, vgl. Schütze Holst. 1, 341.

Zsstzg. namentl. zu [2a], was unbez. bleibt, s. namentl. Falke Thierarzn., z. B.: Dárm-: faulige Darmentzündung. — Dúrch-: s. Mund-F. und Horn-F. — Êdel- [2f]. — Hérz-. — Hórn-: Klauen-, Strahl-F., Horndurchfäule, Klauenseuche. — Hūf-: Pferde, die an der H. leiden. Gutzkow R. 7, 318. — Kérn- [2c]: s. Weiß-F. — Krêbs-: krebsartig um sich fressend: War es nicht natürlich, daß sich jene K. auch in der Nationalversammlung zeigte. Gervinus Lit. 5, 392. — Lêber-. — Lúngen-. — Münd-: der beginnende Skorbut (Stomacace), bei Kindern auch = Mundschwämmchen (Aphthae), schwzr. Beides: Durch-F. — Ferner: [Ein Pferd] geplagt von M., krank an der Räude. V. Sh. 3, 391. — Ōber- [2b]: Die zarte Fäule, worüber die O. liegt. — Rêgen-: R. der Schafe die längre Zeit dem Regen ausgesetzt waren. — Rōth-: s. Weiß-F. — Stóck- [2f]. — Strāhl-: Klauen-F., sich im Strahl des Hufs zeigend. — Wásser-: s. Regen-F. — Wēiß-: Die Roth-F. und die W. sind Zersetzungsweisen des bereits abgestorbenen Holzes. Die Roth-F. ist vielleicht nur ein späteres Stadium der s. g. Kern-F., d. h. des Absterbens und Faulwerdens der Stämme von innen her; die W. erscheint dagegen als eine Folge äußerer Verletzungen. Schacht Baum 314 u. ä. m.

Fäulen: 1) intr. (haben): faul (s. d. nam. 1) werden: a) Ein Holz, das nicht fault. Jes. 40, 20; Zeig mir die Frucht, die fault, eh man sie bricht. G. 11, 68; Unter dem Marmor f. oder unter der Erde, ist immer f. [vom

Todten]. G. 29, 230; Besser laufen [fliehn] als f. 5, 271; 3, 98; Es wird dann oft einer gesunden Felsart durch eine kränkelnde und f–de [s. faul 1d], auf der sie ruht, die Unterlage entzogen. Kohl Alp. 3, 293 ꝛc. — b) zuw. auch (s. faul 1g und 2) = durch Mangel an Bewegung verkommen: Dem, der nicht f. will in seiner Mutter Schoß. Opitz; Logau 2, 10, 33, f. L. 5, 317, vgl. f., schwzr. = vor Trägheit gähnen. Stalder, und faulenzen. — 2) tr.: faulen machen, z. B.: F–de Krankheiten. Forster 3, 257. Dazu auch pass.: Die Lumpen werden gefault ꝛc. und, wenn nicht sowohl das Bewirken als der bewirkte Zustand ausgedrückt werden soll (s. †„werden" u. „sein"), also gleichsam intr. mit „sein": Die Frucht ist gefault [ist faul]; Mit Schindeln gedeckt, die durch die Jahreszeit ganz schwarz gefault und vermoost sind. G. 14, 216; 25, 137. — Oberd. gilt für das Faktitiv fäulen (s. Schmeller 1, 524): Sonnenfäulen, | die weder Zeit noch Regen f. Haller 11c; Geblüte .., das .. kein geiles Eiter fäult, kein welscher Koch versäuret. 31; 115; 151 ꝛc.; Siech von gefäulter Luft. W. 12, 269. — Minder gut mit Uml. auch statt 1: Sich vom fäulenden Koth nährt. Pestalozzi 1, 43 (vgl. Stalder 1, 358). — Dazu: **Fäulung**, f.; –en = Fäule, Fäulnis, z. B.: Wie ... der Kreislauf uns .. vor F. schützt. Haller 162; Die F. der Lumpen; Stock-F. ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: intr. (sein) [2]: faulend sich absondern: Sonst fault dir der Finger ab. Kurz Weihn. 35 ꝛc., auch übertr., vgl. absterben ꝛc.: Ich will das hagestolze A. bei lebendigem Leibe von innen heraus wegätzen. Auerbach Dicht. 2, 40. — Án- [2]: 1) intr. (sein): zu faulen anfangen, in Fäulnis übergehn: Das kranke angefaulte Leben. Börne 2, 360; Verstümmelte angefaulte Leichname. G. 35, 118; Den echten unangefaulten Kern des Menschlichen. König Kl. 2, 228; JP. 17, 116 ꝛc. — 2) tr.: Da eine faule Traube die andere anfäulet. Lohenstein Arm. 2, 12, ohne Uml. Spate 445 ꝛc. — Āūs-: intr. (sein): 1) durch Fäulnis ausgehöhlt werden: 1) Ausgefaulte Baumstämme. W. 23, 98; JP. 20, 20. — 2) durch Fäulnis ausfallen: Ist das Thier [der Schnecke] ausgefault. Oken 5, 396. — I. Dúrch-: intr. (sein): durch Fäulnis durchlöchert werden: Das Brett, der Huf ist durchgefault. — II. Durch-: ganz von Fäulnis durchdrungen werden: Wo die innern sittlichen Verhältnisse durchfault waren. König Kl. 1, 115; Leb. 1, 64 ꝛc. — Ent-: tr.: von Fäulnis befreien: Faul ist der Staat u. wo der Arzt, ihm frisches Blut einzuzapfen und seine Säfte zu entfäulen? — Er-: intr. (sein): faul werden und tr. (mit Uml.) machen: Wo die Milch nicht gänzlich gedäuet wär und man andere Speis darzu nähme, würde sie, zu dem daß sie erfaulet, auch die andere Speis .. erfäulen und zerstören. Ryff Sp. 69b; Erfäulung. 42a u. o.; Sein Gewand erfaulet schier von ihm. Luther 6, 502b. — Schwzr. auch: Hausknechte erfaulen gern [werden leicht faul, träge, schlecht]. Gotthelf U. 2, 340. — Heráb-: intr. (sein): Nun ist die Hand herabgefault zum Knochen. Schubart 2, 67. — Unter-: intr. (sein): unterköthig werden. — Ver-: intr. (sein): durch Fäulnis zergehn, verderben: Weil der Thonschiefer bald verwittert oder, wie sie hier sagen, verfault. Kohl Alp. 1, 48; So wäre das Ei, halb angebrütet, verfault. Riemer G. 2, 82; Auf dem Schindanger verfault. Sch. 109b; V. 2, 48 ꝛc.; tr.: Wenn scharfe Pestilenzen | ver-f. Land und Luft. Opitz; auch mit Uml. u. a. m.

Fāūlenzen, intr. (haben): sich dem Müßiggang und der Trägheit hingeben: Der .. so immerfort faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird. Forster R. 1, 225; Sie im Sonnenbrand arbeiten zu sehen und selbst im kühlen Schatten f. Heinse A. 1, 238; Er überhastete sich nicht und schleppte oder faulenzte nicht. Keller gH. 4, 370; Es ist nicht F–s, Schnarchens und Schlafens Zeit. Luther 8, 44a; Da ist denn recht breit und tief gefaulenzt worden. HVoß JP. 56. — Die Zeit ver-f. ꝛc.

Anm. Dazu: Fāūlenzer, m., –s; uv.: Sogar die ausgebildetsten F. nehmen ein Buch zur Hand. Monatbl. 2, 442a ꝛc., s. auch faul 3a. — -ēī, f.; –en: Treiben eines Faulenzers; Im Weltschmerz steckt viel Welt-F. Auerbach Leb. 2, 179 ꝛc. — -isch, a.: faulenzend: Läge recht f. unter einer Trauerweide. Heine Sal. 1, 276 ꝛc. — -n, intr. (haben): ein Faulenzer sein ꝛc.: Wie der Mensch sich herfaulenzert [langsam herbewegt] und weiter murmelthiert. Droysen Ar. 1, 383. — Vgl. als swdt.: Faulpelz, m., -en, intr. (Stalder); Fäuling, m., bei Opitz, s. auch Weinhold; ferner: Faulert [Faulhart] muß zerrissen gehen. Sprchw. (Schottel 116b). — Das Zeitw. gehört zu den mundartl. häufigen auf „enzen", welche ein „Schmecken, Riechen nach Etwas" bez., wie bockenzen, fischenzen, kupferenzen, brittenzen ꝛc., und bez. mundartl. ebenfalls: faul riechen oder schmecken (Adelung), vgl. schwzr. fäulelen. Stalder. — Schon früh findet sich aber auch die Umdeutung und Auflösung: „Du fauler Lenz". Keisersberg Narrensch. 259 u. Kretschmer V. 1, 295, s. Frisch 1, 607a. — Schwzr. heißt auch der Uhu: Faulenz. Tschudi Th. 191.

Fāūlheit, f.; –en: das Faulsein, Unfleiß, Trägheit: Durch F. sinken die Balken. Pred. 10, 18; Spr. 19, 15; F. lohnt mit Armuth. Schottel 1119b ꝛc.; Lasst uns faul in allen Sachen, .. nur nicht faul zur F. sein! L. 1, 51.

Anm. Nbnf. Faulkeit. Zinkgräf 1, 317; 330; SClara (Wackernagel 3, 1, 927 Z. 19) ꝛc., s. Faulig, Anm.

Fāūlig, a. (-keit, f.; 0): etwas faul, angefault, in Fäulnis übergehnd ꝛc., s. V. 1, 188: F–e organische Stoffe, faules Holz, faule Fische, f–es Fleisch leuchten oft sehr stark. Burmeister gB. 2, 21; Gsch. 545; Das meiste Schildkrötenöl ist f. Lenz Nat. 3, 5; Die f–e chronische Krankheit. Radowitz 25; F–e Gärung. Tschudi 320.

Anm. S. fäulelig. Stalder, und vgl.: Dem Geruch ist das Heftige und das Fäulichte, dem Gefühl das Starre und das Nachgiebige widrig. Engel 4, 274. — Bei Opitz u. A. Fäuligkeit sowohl = Fäulnis als Faulheit.

Fāūlnis, f.; –se: Zustand des Faulens, Verderbens: Zwietracht und F. Heine Lut. 1, 297; Die F. stickstoffhaltiger Substanzen giebt sich durch einen unerträglichen Gestank zu erkennen. Karmarsch 1, 750 ꝛc.; Mit den bunten Farben der F. und des Zerfalles. Keller gH. 2, 181; Vor F. und Verwesung verwahren. Merck's Br. 2, 78; Er hatte die Verderbnis gesäet und erntete die F. Stahr Par. 1, 201; Vor F. grünt er [der See], halb verschlämmt. V. 3, 218 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. neutr.; Er-F. Ryff Sp. 116b.

Fāūm ꝛc.: s. Feim.

* **Fāūn** (lat.), m., –s, –en; –e, –en: (Myth.) ein bocksfüßiger Waldgott von thierisch-lüsternem Wesen, übertr.: ein geiler, unzüchtiger Mensch, s.: F–en-Lied. Matthisson 156; Die Fäunlinge. 157; F–n-artig ohne Thierheit. G. 12, 208; Eine gräuliche F–in liegt über ihren beiden bocksfüßigen Säuglingen. Forster Ans. 1, 174; Den frechsten F. W. 11, 207; Für einen F–en. 3, 12; F–chen W. 15, 112; Die junge Frau, | wonach dich lüstert, Fäunchen. V. 4, 127 ꝛc.; Das er mit f–ischer Miene zu der schönen Frau aufblickte. Gutzkow R. 6, 56; W. 12, 326. — -a, f.; –s: die Gesammtheit der auf einem gewissen Gebiet vorkommenden Thiere und ein Verzeichnis derselben, vgl. Flora.

Fāūst, f.; Fäuste; Fäustchen, lein; -: 1) die geballte Hand; auch die Hand überhaupt, insofern zum Zugreifen, Halten ꝛc. die gekrümmten Finger geschlossen werden: Werden wir endlich eine F. und sind wir nicht mehr die listig vom Feinde auseinandergestückelten Fingerchen? Grabbe Herm. 63; Mit stürmender F. erobert. G. 10, 56; 6, 16; Ich hoffte auf deine F. bei dieser Unternehmung. 9, 105; Riß das schöne Band | mit ehrner F. entzwei. 13, 6; [Dazu] gehören nur ein Paar gesunde Augen und eine firme F. Immermann M. 1, 256; Die ruchlose F. in Freundes Blute baden. Lichtwer 241; Schätze, | die verschwendrisch seine F. verstreute. Platen 4, 290; Kein Recht als das der F. (s. F.-Recht). Reithard 43; Fasst mit starker F. er seinen Speer. W. 11, 113; Zinkgräf 2, 80 ꝛc. Vielfach in stehenden Wendungen und sprchw. Redensarten, z. B. a) im Nomin.: Das passt, reimt sich, wie die F. aufs Auge, schlecht, gar nicht, vgl.: Einem mit der F. ins Auge schlagen (f). — b) als Obj.: Die F. ballen; Einem die oder eine F. machen, drohend (zunächst mit Püffen), — eine F. vor die Nase knüpfen. Stilling 1, 24; 48 offen, Ggstz.: Eine F. im Sack machen, von Einem, der drohen möchte, aber nicht den Muth hat, es offen zu thun. — Ferner abhängig von Präpos. (alphab.): c) Auf eigene F. [Hand, s. d.]. Devrient 3, 231; Kohl J. 1, 197 ꝛc. — d) Sich so aus freier F. gerade acht Mann hoch zu stellen. Rüstow gK. 120, ohne lange Vorbereitung und Überlegung (s. g und h). — e) Besser ein Sperling in der F. als nach einem Kranich in der Luft gaffen. Luther 5, 350b ꝛc.; Ein Pferd in die F. nehmen, es durch Handhaben des Zügels zum Gehorchen nöthigen; Das Pferd liegt schwer in der F. ꝛc., s. g; In die F., ins Fäustchen lachen, sich heimlich boshaft über Etwas freuen. Sir. 12, 19; Forster Br. 2, 226; Ihm in die Fäuste, als ein Kind dem Vater gesehen, und es ihm lassen machen, wie er gewollt. Schweinichen 2, 151 ꝛc. — f) Mit der F. auf den Tisch schlagen; Einen mit der F., mit Fäusten schlagen, ins Auge (s. a); Mit F. und Ferse sich vertheidigen, wehren. W. 19, 226; HB. 1, 1 ꝛc. — g) Das Pferd geht von der F. (s. e), setzt sich auf bloßes Nachlassen des Zügels in Galopp; Die Arbeit geht Einem von der F. [rasch, flink]. HKleist Kr. 68; W. 12, 9; Frisch von der F. weg arbeiten, schreiben. L. 6, 3; 12, 54; 13, 317 (s. d: aus freier F.). — h) Die ersten, die besten Bücher abschreiben lassen, die ihm vor die F. gekommen. L. 8, 489; Vor der F. weg (s. d: aus freier F.). Niebuhr Nachgel. 133. — Ferner: i) als Maßbest., Mz. uv., nam. bei Pferden = $1/3$ Fuß: Die Größe 16 bis 17 F. Auerbach Gv. 151. — k) in Zsstzg.: [Das Erz], zum Werkzeug umgebildet nun, | zur Doppel-F. G. 10, 277; Nicht Helden-F., nicht Heldenstamm, Geliebte, | ... weiß ich dir zu bieten. 13, 321; Die Jupiter-F., die glühroth von Blitzen .. droht. König Kl. 1, 132; Eine schwarze Riesen-F., sie spannt sich auf, sie krallt sich zu. B. 71b; So setzest du der ewig regen, | der heilsam schaffenden Gewalt | die kalte Teufels-F. entgegen. G. 11, 57 ꝛc. — 2) Metallarb.: kleiner Amboß mit glatter Bahn, Etwas darauf auszuschlichten.

Anm. Ahd. fust, urvwdt. lat. pugnus, gr. πύξ.

Fāūstel, m.; n., –s; uv.: (bergm.) Schlägel, eiserner Hammer. Karmarsch 1, 167 (vgl. Päuschel), z. B.: Bohr-F., den Bohrer ins Gestein zu treiben; Fimmel-F., den Fimmel einzutreiben, 20—30 Pfd. schwer; Hand-F., mit einer Hand zu führen, 3 Pfd. schwer; Keil-F., die Zapfen in der Welle zu verkeilen; Kunst-F., bei der Wasserkunst gebraucht; Ort-F., zum Arbeiten vor Ort; Pfahl-F., zum Einschlagen von Pfählen; Scheide-F., zum Zerschlagen des Erzes auf der Scheidebank; Setz-F., zum Zersetzen oder Zerschlagen der großen Ständer; Treib-F., zum Eintreiben der Stempel bei den Verzimmrungen ꝛc.

Fāūsten, tr.: mit Fäusten, derben Fäusten versehen, im adjekt. Partic.: Ein gefausteter Schwarm Betrunkener. B. 92a.

Anm. Mundartl. auch in die Faust nehmen, mit Nbnf., s. Schm. 1, 545 ff.; 575; 581; Stalder; Weinhold.

Zsstzg. z. B.: Āūs-: 1) Bäcker.: Den Teig a., ausstoßen, zum letzten Mal durchkneten. — 2) Hutmach.: Den Hut a., dessen Rand auf der Form mit den Fäusten bearbeiten. — Be-: in die Faust nehmen (veralt.), z. B.: Befäusten. Fischart Eulensp. 224 ꝛc.

Fāūstig, a.: (veralt.) faustdick: Wer's fingerig hat, will's f. haben. Sprchw.

Anm. Auch: Ihr eine faustpäuderige und pauder-f–e Produkt abkehren. Fischart Garg. 70b, vgl. (veralt.) Päuderling = Faustschlag.

Fāūstling, m., –(e)s; –e: 1) Faustbüchse, Art Pistole. Dingelstedt 102; Pistolen, Puffer, F. Garzoni 534b. — 2) Fausthandschuh. Holtei Lammf. 1, 148; Schm. 1, 575. — 3) bergm.: ein Stein von der Größe, daß er etwa in die Faust geht. — 4) Fischer.: Satzkarpfen von der Größe, daß er, mit der Hand gefasst, auf beiden Seiten hervorragt. — 5) Stecken zum Schlagen. — 6) Pygmäe, fausthoher Zwerg. Jahn (Herrig 24, 435), vgl. Däumling. — -s, adv.: mit der Faust: F. schlagen. Freiligrath H. 213.

* **Favor-isīēren** (frz.), tr.: begünstigen. — -īt, m., –en, (–s); –en: Günstling.

Anm. Hierzu auch mehre Bez. von Moden, die zu versch. Zeiten in Gunst gestanden, s. Brem. Wörterb. 1, 360.

Fáxe, f.; –n: Posse, dummes Zeug, Redensarten ꝛc.: Tolle F.! Böttger (Vergißmeinnicht 1853 S. VI); Wenn nicht Kotzebue mit einer neuen F. dazwischen tritt. Zelter 1, 339; Noch weiß ich trefflich jede Fax [die die Hexe gebraucht hat, vgl. Abrakadabra, Hokuspokus ꝛc.]. Reithard 236. — Gw. in der Mz.: Mach keine F–n und steig hinauf. Auerbach Ab. 227; Der hinter mir allerlei F–n schnitt. G. 23, 384; Heine Verm. 1, 195; Halten auf ihre alten Schnurren und F–n so steif. Immermann M. 1, 261;

2, 220; Unter allerlei Späßen und F–n. Kohl Südr. 2, 132; Musäus M. 4, 47; Nicolai 1, 186; Rückert 2, 364; Waldau Nat. 3, 179 ꝛc.

Anm. S. Fatz u. vgl. Fickfack, fascinieren (s. o. Neithard u. z. B.: Mit Hexen-Fexen. G. 12, 65), Fee, Anm.

* **Fayence** (frz. fajángß), f.; n.; 0: zweimal gebranntes, mit einer Zinnglasur überzognes irdnes Geschirr, s. Karmarsch 3, 491.

* **Fēbruar** (lat.), m., –(e)s; –e: der zweite Monat (s. d.) des Jahrs von 28, im Schaltjahr 29 Tagen, Hornung (s. d.): Der F. lässt nicht von seiner Tücke. (Sprchw.); Die 29sten F–e. Lichtenberg 5, 119.

Gefécht, n., –(e)s; –e: ein Kampf, nam. zw. einzelnen Abtheilungen feindlicher Heere, doch findet sich auch (vgl. Schlacht) G. von dem Kampf der gesammten Heere: So trennten sich die himmlischen Gewalten [in zwei feindliche Schaaren] | und weltverheerend tobte das G. Schlegel Gd. 1, 45, — und andrerseits auch von dem Kampfe einzelner Personen mit einander und übertr. auf Thierkämpfe ꝛc. (s. Zsstzg.).

Anm. Versch.: Gefécht e, n., –s; 0: ein wiederholtes, fortwährendes Fechten; auch verächtliche Bez. eines schlechten Fechtens.

Zsstzg. (vgl. Fechterei), z. B.: Fēūer-: mit Feuergewehren. Rüstow grK. IV. — Hähnen-: Kampf zweier Hähne mit einander, nam. eigens dazu abgerichteter Kampfhähne, — eine bes. in England beliebte Volksbelustigung. — Hêêr-: Schlacht: Rostem, ohne den kein H. sich ficht. Rückert Rost. 79a. — Kátzen-: Katzbalgerei. Eichendorf Lärm 15. — Klópf-: Klopffechterei: Ein Landsmann, der mit Diesem im K–e begriffen war. Heinse A. 1, 268. — Lánzen-: Der zwischen Nägel- und L. [wie jenes Knaben, dies Ritter treiben] | den Unterschied … noch nicht sehr erfahren. W. 10, 239. — Nādel-: vgl. Nagel-G.: Bei Anspielungen, kurz bei den ganz kleinen N–n, womit sich die Damen oft schmerzhaftere Wunden zu ritzen pflegen, als die Männer sich schlagen. Engel 1, 5. — Nāgel-: das Kratzen mit Nägeln, s. Lanzen-G. — Rēiter-: Auf einzelne R–e ließ sich der Feind gar nicht ein. Hackländer Sold. Kr. 162. — Schiffs-, Sēē-: vgl. Seeschlacht. — Spīegel-: Spiel-, Schein-Gefecht, Spiegelfechterei: Man blickte in eine weit ausgebreitete Arena hinunter, wo sich .. die beiderseitigen Husaren herumtrieben und mit Sp. bald vor-, bald rückwärts .. die Aufmerksamkeit .. zu fesseln wußten. G. 25, 63; Gut also, daß auf dieses Sp–e Nichts ankömmt und der Benediktiner sich in ein ernsthafteres nun wohl schwerlich einlassen dürfte. L. 8, 351. — Stīēr-: der — nam. in Spanien beliebte — Kampf eines Menschen mit einem wilden Stier, s. Thier-G.; auch übertr. auf den Kampf zweier stierwilden Menschen. W. 15, 107. — Thīēr-: Kampf wilder Thiere unter einander oder mit Menschen, eine nam. bei den alten Römern beliebte Lustbarkeit. — Vōr-: das dem Haupttreffen vorangeht, auch = Vordertreffen. B. 165 v. 708. — Vōrposten-: Danzel 419 u. o., vgl. Scharmützel. — Wórt-: Nicht Streitens wegen kam ich her; die Sache | ist keinem W. mehr unterworfen. Sch. 413a. — Zúngen-: s. Wort-G. — Zwīē-: zwischen Zweien. Tschudi Th. 588 u. ä. m.

Féchtbar, a.: veralt. = streitbar, s. Schm. 1, 509; jetzt gw. nur in Zsstzg., was gefochten werden kann, z. B.: An-: Der Satz ist a.; Ihr seid un-a.; fahrt fort! Müllner 4, 154; vgl.: Emser's Meinung müsse sein unanfechtlich. Luther 1, 395a ꝛc.

I. **Féchten**, focht, föchte; gefochten; fich(t)st; ficht; ficht, intr.: 1) Etwas oder sich rasch hin und her bewegen, fuchteln (s. d.): Das hinten am Altar f–de Ding war kein unerwartetes, sondern der Pastor. JP. 2, 147; Indem er mit den Armen durch die Luft focht. Prutz Eng. 3, 75; Hin und her f. 1, 100; Die .. blähend mit dem Fächer ficht. Sch. 9b ꝛc. — Schwzr. auch (s. Stalder) rasch und wacker arbeiten ꝛc., z. B.: Sie hatten Flachs und Hanf gekehrt und fochten jetzt in den Bohnen. Gotthelf U. 2, 42; Die Frau ist wie eine Uhr und mit Pflanzungen und Gärten fichtet sie [springt sie um, weiß sie schnell fertig zu werden], es ist zum Verwundern. Sch. 405 ꝛc. — 2) Hieb- und Stoßwaffen handhaben, zunächst zur Übung: Sich im F. üben. G. 16, 103; Mit Rappieren, Degen f.; F. lernen; Das Hieb-, das Stoß-F. ꝛc. (s. Zsstzg.). — Dann übertr. = kämpfen (s. d., auch Anm.), streiten: Beide Heere fochten tapfer; Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. 1. Kor. 9, 26; Mit den wilden Thieren gefochten. 15, 32; Er ficht halsstarrig wider Gott. Hiob 15, 26; Die Ketzer f. nur mit dem Luft. Fischart B. 46a [führen ihre Streiche in die Luft, vergeblich]; Mit einem Schatten [eingebildeten Gegner] f.; Das ist der Krieg in diesem geistlichen Reich, daß man fichtet und kämpfet, wie man gerecht werde. Luther 6, 129b; Dawider [wider diese Lehre] fichtet der andre Haufe. ebd.; Ließ Gott die menschliche Natur in Christo mit dem Teufel f. 479a; Nu will ich hie nicht f. [streiten gegen Andrer Meinung]. 5, 530a; Ficht mit mir! Müllner 2, 157; Mein Zeugnis und mein Augenschein, der für die Fremde ficht [für sie, zu ihren Gunsten spricht], wird in Verdacht gezogen. Nicolai 1, 268; Wenn ich begehre, | was mit dem Lauf der Dinge ficht [dagegen streitet]. 118; 165; Vergebens fochten sie [ringend]. Rückert 100b (s. Stalder); Wie .. Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; 320 ꝛc. — Um Etwas [als Preis] f.; so auch: Jetzt haben wir nicht so Viel zu thun, um einen halben Tag ist's nicht gefochten. Gotthelf Sch. 247 = darauf kommt's nicht an. — 3) auch tr.: Ein Gefecht, einen Kampf, Streit f. ꝛc., z. B.: Wo Held Roger die hellen Wunder ficht [durch sein Fechten gleichsam Wunder wirkt]. Lenau Alb. 177; Daß ich .. in ihren Armen rasch und frei | den süßen Kampf der Liebe fechte. Nicolai 2, 32; Der .. des Denkens Kampf gefochten. Scheffel 261; Wir f. [entscheiden fechtend, f. aus] ihre Schlachten. Sch. 491; Ich fecht' erst diesen Gang (s. d.). Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 4) so refl.: Ohne den kein Heergefecht sich ficht [gefochten wird ꝛc.]. Rückert Rost. 79a; aber auch: Wenn der Strom .. mit Stößen sich bis an die Kasse ficht. G. 11, 6 = sich fechtend, kämpfend dahin arbeitet, durchdrängt (vgl. 5). — 5) von Handwerksburschen (s. Anm.), betteln, einen Zehrpfennig sammeln: Der als Handwerker auf der Landstraße f. ging. Gutzkow R. 6, 116; 7, 276; Hebel 3, 34; F. im schmutzigsten Knotensinn; denn das eigentliche F. mit dem Schwert gehörte nicht zu ihren Handwerksgebräuchen. Heine Sal. 1, XXI; Ich fechte muthig in der Schlacht, der Bettler ficht sich durch das Land. Th. Chabert Latifi (1800) 153, vgl. 4.

Anm. Ahd. fëhtan, mhd. vëhten. S. fackeln, Anm. und vgl. Stalder 1, 360. — Die Bed. 5 schreibt sich von dem Reisen der Handwerker zu ihren Fechterspielen her, s. Schmeller 1, 509, doch vgl. auch Garden. — Nbnf.: Fechte! Börne 2, 209; Du fechtest. G. 33, 347; Anfechteten. Baggesen 1, 169; Hatte verfechtet. Claudius 5, 128 ꝛc. Veralt.: du fichtest, er fichtet, s. Sanders Orth. 69; ferner Impf.: Facht. Luther 6, 480a; Zwingli 2, 2, ꝛc. — Fechtung, gw. nur von Zsstzg., s. auch Fechter. — Ungefochten: auch aktiv: Viel, die schmähten ungefochten, hat man fechtend laufen sehn. Logau.

Zsstzg. vgl. die von kämpfen, z. B.: Áb-: tr.: Einem Etwas a., kämpfend abnehmen. JP. 2, 120; Sch. 332b ꝛc.; Sich a., fechtend abmatten; auch [4]: Eine Straße a. ꝛc. — Án-: tr.: 1) mundartl., veralt., Personen ꝛc. als Feind unmittelbar angreifen: Echtermeyer 114; Die Eidgenossen a. Stumpf 725a; Selbst kleine Vögel ficht er an. Tschudi Th. 140; Weichmann 3, 200 ꝛc. — 2) gw. Etwas angreifen (mittelbar), feindlich dagegen auftreten, versuchen es zu erschüttern ꝛc.: Ein Testament, Urtheil a.; Kunstrichter, die mehr den Buchstaben als den Geist anzufechten verstehen. B. 133b; Erst wächst das Glück, dann wird es angefochten. G. 11, 9; Wo angefochten wird, statt anerkannt. Platen 3, 288; Auf dem [von der Stuart] angefochtnen Thron. Sch. 438a. — 3) Etwas Böses, Übles ficht Einen an, tritt ihm nahe, so daß er die schlimmen Einwirkungen verspürt: Wen eine Krankheit, böse Laune ꝛc. anficht (anwandelt), Der verspürt ihr Nahen; wen die Krankheit angreift, als ein davon Gepackter ihre Nachwirkungen; Dem widerfähret kein Leid, sondern wenn er angefochten [vom Leid berührt] wird, wird er wieder erlöset werden. Sir. 33, 1; Keine Verlegenheit | ficht uns an. G. 8, 287; Fichtet mich Sünd, Tod, Welt und Teufel an [quält ꝛc.] und wollen mir das Herz nehmen. Luther 6, 177b; Die dreierlei Anfechtungen, darmit der Teufel Christum in der Wüsten hat angefochten [„versucht" Luk. 4, 2]. 477a; Nicht Tod und nicht Verderben ficht mich an. Tieck Mak. 5, 3; Gewiß .., über diesen Punkt nicht wieder angefochten [belästigt] zu werden. W. HorBr. 2, 124 ꝛc. Nam. oft: Etwas ficht mich nicht an, ich lasse es mich nicht a. = es kümmert mich nicht: Was Teufel ficht uns Alexander an? Chamisso 4, 85; Was ficht Das mich an? Sch. 355b; Lasst euch Nichts a., es geschehe, was wolle. G. 8, 142 u. o. — 4): a) zu dem Part. angefochten, oft = gequält, geängstigt ꝛc. Chamisso 3, 320; Hebel 4, 80; Hölderlin H. 1, 8; 12; 2, 50 ꝛc.; auch der Ggstz.: Lässt Jedem sein Wesen und Treiben unangefochten [2]. Chamisso 5, 221; Das Land unangefochten zu verlassen. Sch. 883b u. o.; veralt.: Dem unangefochtenen und gutherzigen Leser. Stumpf Vorr. 2a [nicht gegen Etwas eingenommen?]. — b) Die Anfechter [2] dieser weltlichen Sitte. Gervinus 3, 89 ꝛc.; veralt. (s. 1): Daß er mit etlichen seinen Anfechtern zu keinem Vertrag gelangen könnte. Zinkgräf 1, 83 ꝛc. — c) Die Anfechtung eines Testaments ꝛc., nam. theologisch = Versuchung ꝛc.: Wachet und betet, daß ihr nicht in A. fallet. Matth. 26, 41; Luther 6, 476b ff. (s. o. 3); veralt.: Anfechtigung. Wackernagel 3, 1, 299 Z. 3 ꝛc. — Āūs-: tr.: Etwas durch Streiten ausmachen, entscheiden: Lessing focht mit Gottsched noch manchen Strauß aus. Danzel 393; Das laß die Gelehrten a. Luther 1, 166b; Fechten wir den Strauß | anstatt mit scharfen Schwertern, mit vollen Bechern aus. Reithard 84; 88; Talvj 2, 236; Als dieser Kampf sich ausfocht. Vogt Köhl. 10. — Be- (veralt.): 1) bekämpfen, angreifen: Samson ... als er ward befochten. Opitz. — 2) = er-f.: Den Sieg befochten. Günther 872; Zu Siegen ..., | welche vor dir kein Kater befochten [„erstritt" 1, 283]. Zachariä Murner 7. — I. Dúrch-: tr.: Etwas fechtend durchführen, zu Ende bringen; auch: Alles — der Reihe nach — bekämpfen; refl.: sich durchschlagen, durchkommen; auch [4] sich durchbetteln: Doch ficht es durch der Riesenheld. Arndt 311; Die Verhältnisse der Natur und der Religion ... wurden von meinem Bruder aufs Heftigste durchgefochten [alle angefochten]; Nichts schien ihm heilig. G. 17, 371; Sich durchzufechten war nicht räthlich, man mußte sich also zu einem Umweg bequemen. 4, 274; Der Held ... ficht [im Geist] alle seine Schlachten durch. Ramler 307; Wußte nicht, wie er es mit seinen zwei einzigen Augen d. werde, alle diese Merkwürdigkeiten genug zu sehen. Hebel 3, 51; Und wenn ich mich nach Amerika d. [durchbetteln] müßte. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc. — II. Durch-: tr.: fechtend [2 u. 4] durchziehn: Die durchfochtene Stadt ꝛc. — Empōr-: refl.: sich hinauf-f. — Er-: tr.: Etwas durch Fechten erringen: Er erficht im Felde Ruhm. G. 34, 155; Ruhm, sogar Unsterblichkeit | lässt sich e. Göckingk 1, 212; Den Sieg mit e. helfen. L. 6, 329; Er mußte die Wahrheit des Gegensatzes erst e. 11, 522; Lichtwer 248; Sobald .. Karl .. Neapels Thron erficht. Nicolai 1, 165; Sch. 338b ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Focht [1] damit in der Luft hin und her. Immermann M. 4, 86, Indeß sich nach Winckelmann griechische Staaten nur durch und für Freiheit zur Kunst hinauffochten. JP. 36, 34, durch Fechten, Kämpfen hinaufgelangen; Sich mit ihr herum zu fechten [zu streiten]. W. 12, 50 ꝛc. — Hīēb- [2]: s. Stoß-F. — Klópf-: als Fechter von Profession mit Lärm auftreten: Keine Sklaven werden k., sondern lauter Freigelassene. Heinse Petr. 1, 121; oft übertr. auf streitsüchtige Schriftsteller ꝛc., gw. nur im Infin.: Durch allerlei dialektisches K. G. 22, 293; K. und Gebell [galt auf der Bühne] für Leidenschaft. Gotter 1, 342; Worüber zu k. er seiner Person nicht gemäß achtet. Paulus Voß 28 ꝛc., s. Klopffechter. — Nāch-: (veralt.) einer Sache n., nachstreben. Schmeller. — Spīēgel-: gw. nur im Inf.: das Scheinfechten, Blendwerk: Den Leuten ein Sp. machen [Etwas vorspiegeln]. Luther 6, 480a; Mit Larven und Sp. betriegen. 1, 289b ꝛc.; doch auch: Was spiegelficht er dann mit erdichteten Worten? Luther, s. Spiegelfechterei. — Stōß- [2]: Ggstz.: Hieb-f., Beides gw. nur im substant. Infin. — Umhêr-: Stock, mit dem er vielfach in der Luft umherfocht [1]. GvSee Egoisten 1, 145 ꝛc., s. hin- und her-f. [4]. — Ver-: tr.: Etwas fechtend — und dann allgem. — vertheidigen: Und verfocht voll Trutz | und Stärke, wie ein Leu, den Leib. B. 162a; Der das Rechte nur verfocht. Chamisso 4, 22; Einen Satz, die Wahrheit v. ꝛc.; Wer Alles will v., hat Viel zu rechten. (Sprchw.) — Ein Verfechter des christlichen Glaubens. Hammer RH. 421; Frei-

heitsverfechter. Sch. 948b ꝛc. — Vōr=: intr.: Einem v., als Muster; auch vor Einem stehnd und ihn dadurch schirmend fechten. S. Vorfechter. — Wider=: tr.: veralt., gegen Etwas streiten, bekämpfen, widerlegen: Luther SW. 26, 263; Bücher, darin er seine Widersacher mit der Schrift widerficht. Matthesius Luth. 29b; 38a; 164a; Ryff Th. 181; Hat die Mißbräuch widerfochten und angetastet. Stumpf 354b; Das wollen wir nit w. 390a; Überwindung des Fleisches, Widerfechtung des Teufels. 351a; Eppendorf 27; Zinkgräf 1, 187 ꝛc.

II. **Féchten**, tr.: eichen II. (s. d.; fachen 4 und Pacht), Nbnf.: Fecken. Stalder 1, 361 u. Frisch 1, 253.

Féchter, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Person, die ficht, zu fechten versteht: Er ist ein guter F. ꝛc., nam. auch Einer, dessen Gewerbe das Fechten ist, Gladiator: Der F. von Ravenna. Halm (s. Zsstzg.). — 2) übertr. auf Thiere, z. B. auf eine Eidechse, Lacerta calotes, und auf einige Flügelschnecken: Strombus pugilis und Str. auris Dianae: Die Thierchen haben ein gezähntes Schwertchen ... Sie fechten damit ꝛc. Oken 5, 493. — 3) Bettler (s. fechten I. 4). — 4) Eichmeister (s. fechten II.).

Zsstzg. zu 1, im eigentl. Sinn meist veralt., z. B.: Blind=: der mit verbundnen Augen ficht. Spate. — Fāūst=: Faustkämpfer. — Fêder=: Art oder Partei von Fechtern. Spate; jetzt = Federfuchser (s. d.): Diese Hunde von Advokaten! Diese F. mit ihren Klauseln ꝛc. Tieck Acc. 2, 263; vgl. Zungen=F. — Frēī=: privilegierter Fechter. — Hīēb=: mit Haudegen fechtend, Ggstz. Stoß=F. — Klópf=: s. klopffechten: Ein Theater ist keine Arena .. und K. im Kothurne können höchstens nur bewundert werden. L. 6, 401. — Kúnst=. — Mēīster=. — Schútz=: Vor=F. — Spīēgel=: s. spiegelfechten. — Stōß=: s. Hieb=F. — Ver=: s. verfechten. — Vōr=: Vorkämpfer, s. vorfechten: Durch Wohlthaten manchen jungen Witzling zu seinem V. zu machen. Danzel 87; Einen so angesehenen V. L. 8, 324; Helden=V. Rückert Mal. 38; V. am Rhein, früherer Titel der Landgrafen von Hessen=Darmstadt; V., auch der Vice=Fechtmeister, als Muster in der Fechtschule. — Wórt=, Zúngen=: Zungendrescher ꝛc.

Fechter-ēī, f.; -en: das Treiben, Wesen eines Fechters (s. d.): Übrigens ist die ganze F. eine pure Stichelei. Zelter 1, 233 ꝛc., nam. in Zsstzg., z. B.: Fêder=; Klópf=: Gelehrte K. B. 184b; L. 7, 192 ꝛc.; Spīēgel=: Blendwerk, Täuschung: Sp., mit der man da wage, uns wie Kindern ein bischen Lärm vorzurasseln. Gutzkow Börne 125; Sp. der Hölle! Sch. 177b; Zúngen=: Z. ist mir in Tod zuwider. Körner 232b ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise eines Fechters (s. d. u. Zsstzg.). Logau 2624.

Án-fechtig, a.: Anfechtungen unterworfen: Des Menschen a. Blut und Fleisch. Stumpf 351a; empfindlich, reizbar. Auerbach Dorf. 4, 124; auch = streitsüchtig. Zwingli 1, 456; Gotthelf G. 327; Nbnf.: Anfichtig. Fischart Garg. 56b. — **Féchtlich**: s. fechtbar. — **Fécken**: s. Fechten II.

Fêder, f.; -n; -chen, lein; =: 1) eigentl. die leichten, elastischen Körper, womit die Vögel bekleidet sind: Die jungen Vögel bekommen F-n; Einem Vogel die F-n ausrupfen, ausreißen; F-n von Vögeln finden im Allgemeinen eine dreifache Anwendung: zum Schmuck, zum Ausstopfen der Betten und zum Schreiben [s. 2—4]. Karmarsch 1, 758; Fahne, Kiel, Spule, Seele der F.; F-n schleißen ꝛc.; So leicht, wie eine F.; Nahm den Amboß, als sei er eine F., auf. Immermann M. 1, 255; Sch. 873b; Leg' in die eine [Schale] noch eine F. | und sie wird überwiegen. Rückert 2, 411. — Auch übertr.: Fliegen wollen, eh Einem die F-n gewachsen sind; Sich mit fremden (falschen) F-n [Vorzügen] schmücken; Einem eine F. durch die Nase ziehn [wie den gefangnen Vögeln]. Gryphius S. 66 = zum Besten haben ꝛc.; Glaubt ihr, könnt man ihm [dem Kaiseradler = Kaiser] so leichthin | hier am Rhein 'ne F. rupfen [ihm Etwas entziehn]. Scheffel 187; Eu'r Gatte, | die schönste F. unsrer Schwinge. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — 2) [s. 1] F-n zum Schmuck, nam. auf Hüten getragen: Setzt das leichte, fremde [französische] Hütlein ... auf und ein lustiges F-lein drauf. Hebel 3, 373; 377; Sie sind auch rechte Bauern, ohn [nur] daß sie unter des Adels F. und Namen noch dahergehen. Luther 5, 124a; Hütli auf, F-li drauf. Werner Febr. 31; Auf einen schelmischen Hut gehört eine diebische F. (Sprchw.) Weise Jak. 171 ꝛc.; Als edler Junker ... die Hahnen=F. auf dem Hut. G. 11, 63; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der Robler=F. Waldau Nat. 1, 59; Der hohe Spitzhut mit der Spielhahn=F. 6 ꝛc. — Als Schmuck auf Damenhüten nam.: Strauß= und Reiher=F-n ꝛc. — 3) [s. 1] F-n zum Ausstopfen der Betten (s. Dunen): Haupteigenschaft guter Bett=F-n sind Weiche, Elasticität und Leichtigkeit. Karmarsch 1, 758; Der Erste des Morgens aus den F-n [Bett]. Hackländer Stillfr. 2, 232; Die F-n sucht nun Rüd'ger auf. Streckfuß Ar. 7, 22; Kaum hatt' er aus den F-n sich gelichtet. W. 11, 222 ꝛc. — Auch übertr. auf elastische Metallkörper [s. 9]: Auf weichen Polstern, mit F-n vom feinsten Stahl geschwellt. W. 15, 45 ꝛc. — 4) [s. 1] Schreib=F-n; hierzu dienen mit Ausnahme von Schwan=, Reiher=, Raben=F-n, die nur für gewisse, besondere Zwecke, die letztern namentlich zu feinen F.=Zeichnungen Anwendung finden, allgemein die Schwung=F-n der Gänseflugel. Karmarsch 1, 760 (vgl. Pose, Kiel); F-n ziehn [durch heiße Asche ꝛc., um sie von der fettigen Haut zu reinigen], schneiden [zum Schreiben]; Die F. schreibt gut; Der Verfasser schreibt nur mit laufender F. G. 39, 218; Deine Schwanen= und Trappen=F. für mich in Bewegung setzen. G. Zelt. 2, 374; Am meisten ist ein Sittenschilderer mit seinem Handwerkszeuge geschoren; er muß Schwanen=F-n haben, Raben=F-n, Stahl=F-n [s. u.], harte, weiche, stumpfe, spitze F-n, zuweilen auch F-n mit Zähnen, wenn die Sitten danach sind. Immermann 12, 195; M. 3, 53; Warum das gelehrte Volk so dringend nach der Freiheit der F. schreit. Kant Anthr. 6; So werde ich von der Faust weg schreiben und meine Gedanken unter der F. reif werden lassen. L. 12, 54; 61; Die F. läuft einmal [ich bin einmal beim Schreiben]. 64; Daß die F. und der Stift [des Zeichners] Dinge machen können. welche dem Pinsel [des Malers] zu machen unmöglich sind. 11, 135; Einem Etwas in die F. diktieren. Sch. 117b; Etwas in der F. stecken [ungeschrieben, unerwähnt] lassen. Stumpf 726a; Etwas in die F. fassen, bringen; Das läßt sich der F. nicht anvertrauen, die F. sträubt, kraust (Hebel 3, 384) sich; Ein Werk unter der F. haben [daran arbeiten]; Eine scharfe, spitze, beißende F. [Schreibart] haben; Sich von der F. [als Schreiber oder Schriftsteller] nähren; Ein Mann von der F. [Gelehrter oder Schreiber], im Ggstz. des Manns vom Degen, und bergm., dann auch allgem.: des Manns vom Leder. Lichtenberg 4, 204; Der Wehrstand, er sei nun vom Leder oder von der F. Möser Ph. 2, 246; 261. — So auch nicht bloß von den als Schreib=F-n dienenden Stahl=F., deren es eine Menge Arten u. Sorten mit besondern Namen giebt, sondern auch von andern Werkzeugen, die zum Zeichnen, Linienziehn ꝛc. dienen, s. Blei=, Reiß=F. — 5) übertr. auf Theile von andern Thieren, als Vögeln, z. B. weidm. die Borsten der Wildschweine, die Stachel der Igel; (veralt.) die Fischflossen. Eppendorf 61, gewöhnl. Floß=F.; ferner der bewegliche Schwanz des Rothwilds und des Hasen (vgl. Wedel); die Hirschrippen, die Vorder= oder Raffzähne ꝛc. — 6) (Bot.) F-chen oder Haarkrönchen, Pappus, der besondre Kelch einzelner Blümchen; F-chen oder Knöspchen, Gemmula, Plumula, der sich zur obern Pflanze entwickelnde Theil des Keims, im Ggstz. des Würzelchens, woraus sich die nach unten gehnde Wurzel entwickelt. G. 36, 23. — 7) Risse und Spalten in Edelsteinen. — 8) Hüttenw.: die durch das Auge des Ofens über den Herd spielende Flamme. — 9) mit Rücksicht auf die Elasticität (vgl. F.=Harz, =Kraft): ein mit aufhörendem Druck in seine ursprüngliche Lage zurückschnellendes Metall (Druck=F.), wie es sich in Polstern (s. 3), in den verschied. Schlössern, an Schießgewehren, in Uhrwerken als das durch seine Spannung die Bewegung Bewirkende findet ꝛc.: Die Kutsche ruht auf F-n, Spring=F-n; Die F., Trieb=F. einer Uhr, einer Maschine, und übertr.: Liebe ist die große F. in dieser Maschine. Leisewitz Jul. 66; Freude heißt die starke F. | in der ewigen Natur; | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Der Menschheit F. ist allein die Eigenliebe. Haller 65; Die artigen Kammermädchen waren .. unentbehrlich, die F-n ihrer Einbildungskraft spielen zu machen. W. 7, 135; Chamisso 5, 130 u. o. — Hieran schließen sich eine unerschöpfliche Menge von Anwendungen in verschiednen Gewerben, z. B.: F. im Webeschiff. Calvj 2, 3; ein Bügel aus Eisendraht am Instrument der Schriftgießer, zum Festhalten der Matrize während des Gusses. Karmarsch 3, 179 ꝛc., nam.: 10) F-n, gespaltne Eisenkeile, die, vor Etwas gesteckt, dies wie eine F. zurückspringend, festhalten, z. B. an Bolzen; auch das zur Befestigung einer Eisenspindel durch das Öhr derselben gesteckte Eisen; im Wasserbau die zur Befestigung von Eisen an Holz dienenden Bänder und Haken ꝛc. — 11) so auch verschiedne Keile, nam. im Bergbau die, worin der sogen. Bolzen getrieben wird, um die Wände der Gruben los zu gewinnen (s. Fimmel u. ausfiedern); in Pochwerken zugespitzte, die Pochsäulen, Pochladen und Riegel zusammenhaltende Holzpflöcke; in den Fludern die zwischen die Spundstücke eingelegten gezimmerten Bäume; das wie die Lünse vor die Wagenräder, so an dem Hund oder Räderkasten vor die Stoßscheiben gesteckte Eisen; im Hüttenw. die den am Treibhut angeschlagnen Lehm festhaltenden Nägel oder Haspen ꝛc. — 12) bei Tischlern die in die entsprechende Nuthe (s. d. u. Nuthhobel) eines andern Bretts eingreifende Leiste oder Zapfen auf der hohen Kante eines Bretts. — 13) das die Scheide auf der Klinge festhaltende Eisen am Griff des Husarensäbels. — 14) im Orgelbau ein das Ventil verschließender und fest andrückender Messingdraht, F., Klappen=, Ventil=F. — 15) bei Drechslern eine mittels einer Darmsaite um einen abzudrehenden Ggstd. geschlungne Holzstange, die, durch den Tritt niedergezogen, mittels der Darmsaite wieder in die Höhe schnellt. — 16) an Strohdächern die zu beiden Seiten von den Giebeln herabgehenden Bretter zur Befestigung der Dachlatten und zum Abhalten des Windes, F-n, Wind=F-n. — 17) weidm., F., Schweins=F., das Fangeisen zur Saujagd, Knebelspieß — u. ä. m.

Anm. Ahd. fëdara, mhd. vëdere. Bei Luther Fedder, wie bei Pictorius fättern = fliegen, flattern (s. d.). — Nbnf. Fieder (s. d.), z. B.: Wie eine Schreibfeder mit F-chen besetzt. Schilling Nat. 1, 153 ꝛc.; Wassergewächse mit .. fiedertheiligen Blättern, mit feinen F-n. Ruthe Flora der Mark Brandenb. (1827) 451; Blätter gefiedert, alle F-n haarförmig. ebd. u. o. in naturgeschichtl. Werken. — Urvwdt. gr. π(ε)τερόν, das die Feder als Flugwerkzeug bez., vgl. Fittich.

Zsstzg. unerschöpflich nach den versch. Vögeln, z. B.: Adler=, Gänse=, Hühner=, Pfauen=, Strauß=F. ꝛc., s. 2 u. 4; ferner nach den versch. Körpertheilen, wo sie sitzen, z. B.: Brust=, Bürzel=, Flügel=, Kopf=, Schulter=, Schwanz=, Steiß=F.; Mit barettartig aufgesträubten Ohr=F-n. Tschudi Th. 324 ꝛc.; ferner (s. nam. 9 ff.) nach den verschiednen Stoffen und der Benutzung ꝛc., dann auch mit Zahlw. zur Bezeichnung von Thieren nach der Zahl ihrer Federn, so werden z. B. die Federmotten eingetheilt in: Ein=, Zwei= ꝛc. F-n u. ä. m., z. B.: Áfter= [1]: kleine Federn am Daumen der Flügelknochen, im Ggstz. der eigentl. Schwung=F-n. — Bārt= [1]: Es giebt dreierlei Federn; solche, die fast nur aus Bart bestehen, andre nur aus Kiel und endlich solche, wo der Kiel als Schaft weit zwischen den Bärten fortläuft, also Bart= [Flaum=], Kiel= und Schaft=F-n ꝛc. Oken 4, 335. — Bétt= [3]. — Blátt= [6]. — Blēī= [4]: Bleistift aus Graphit zum Zeichnen, Schreiben ꝛc. — Bōgen=: am Fachbogen der Hutmacher zum Anspannen der Darmsaite dienendes Leder. — Brēīt=: Nur die fünf ersten Federn eines jeden [Gänse=] Flügels können zum Schreiben benutzt werden ... Die erste Eck= oder Ort=Pose .., die zwei nächsten Schlachtposen .., die 4te und 5te B-n. Karmarsch 1, 760. — C=: in Form eines latein. C [9], z. B.: Wagen=F-n. Hackländer Sold. Kr. 150. — Cemént=: s. Stahl=F. — Dāūnen=: Flaum=F. — Déck=: die kürzern, Flügel und Schwanz der Vögel oben und unten bedeckenden Schaft=F-n, Tectrices. — Déckel= [9]: an Schießgewehren den Deckel auf die Pfanne drückend. — Drāht= [9]: aus gewundnem Draht. — Drúck= [9]. — Dūnen=: Flaum=F. — Éck=: s. Breit=F. — Fāūst=: eines Zeichners [4]. Zinkgräf 1, 207. — Fétt=: Schmalz=F., Bürzel=

federn der Gänse, die man den zu mästenden auszurupfen pflegt. — Flaum-, Flock-: die zartern, weichen und wolligen Federn, plumae, nam. am Bauch der Vögel, s. Daune. — Floß-: 1) [5]. — 2) ein Katheter für Steinkranke. — Flug-: zum Fliegen dienend, nam. die steifen Schwung-F–n. — Guttapercha-: s. Stahl-F. — Haar-: Flaum-F. — Hut-[2]. — Kack-: Federn der „kacken“ Vögel oder der Kahldutten. — Kiel-: s. Bart-F. — Klappen-[14]. — Lenk-: die Schwanz- oder Steuer-F–n, insofern sie zum Lenken des Flugs dienen: Daß seine L–n (pennae rectrices) im abgemessenen Verhältnis gegen seine gewaltigen Schwungfedern (remiges) gestanden. Jp. 41, 71. — Meer-: See-F. — Mittel-: zw. 2 Federn in der Mitte, nam. bei Bett-F–n die in ihrer Schwere zw. Flaum- und Schleiß-F–n liegenden. — Ort-: s. Breit-F. — Pfauen-: s. o.; auch der ähnlich glänzende polierte Schloßknorpel der Perlmuschel. — Pflaum-: veralt. statt Flaum-F. — Ruf-: Schwung-F. — Reiß- [4]: eine Metallfeder zum Reißen, d. i. Zeichnen, nam. um scharfe Linien mit Dinte zu ziehn; auch eine Metallhülse, schwarze Kreide ꝛc. hineinzuschieben: In einer goldenen R. ein wohlzugeschnittenes Stück Kreide. G. 15, 170. — Roth-: Name mehrerer Fische mit rothen Flossen, z. B.: Plötze, Cyprinus rutilus ꝛc. — Rück- [9]: im Rücken eines Ggstds., z. B. bei Taschenmessern. vHorn Schmj. 132. — Schaft-: s. Bart-F. — Schein- [9]: an Schlössern das die wahre Feder verbergende Gehäuse. — Schilf-: aus Rohr, Schilf [4], für Zeichner. Keller gH. 4, 22. — Schlacht-: s. Breit-F. — Schlag-: Schwung-F.; auch [9] eine das Zuschlagen — z. B. des Hahns am Gewehr — bewirkende Feder. — Schleiß-: Bettfedern, die geschlissen werden müssen, im Ggstz. der weichen Flaum-F–n. — Schließ-: Schleiß-F., die großen Flügelfedern der Gänse ꝛc.; auch [9] eine Feder zum Schließen, z. B. des Zifferblatts ins Gehäuse der Uhr, auch am Zündnadelgewehr. Karmarsch 2, 93. — Schloß- [9]: z. B. an einem Thür-, Kasten-, Gewehrschloß ꝛc. — Schmalz-: Fett-F. — Schmuck- [2]. — Schnecken-: Spiral-F., schneckenförmig gewunden [9]. — Schreib- [4]. — Schweins-: [17]; veralt. auch eine Art kurze Spieße der Infanterie, u. scherzh. = Schweinsborste. — Schwing-: Schwung-F. L. 1, 144, übertr.: Diese Achtung für sich selbst, welche eine von den stärksten Sch–n der Tugend ist. W. 5, 164. — Schwung-: s. Lenk-F., die steifen Flugfedern, übertr.: Entwickeln seine geistigen Sch–n. Fichte 7, 282; Platen 2, 64 ꝛc. — See-: Meer-F., eine Thierkoralle mit nicht angewachsenem Polypenstock, Pennatula, auch Gorgonia. — Spiral-: Schnecken-F. — Spreiz-: Spring-F. [9], wodurch in Schlaguhren der Windfang auf die Welle befestigt ist. — Spring- [9], auch übertr.: Wie überhaupt meine mächtigsten Sp–n [Mittel zu wirken] in die Wallungen des Fürsten hineinspielen. Scheller 85b; Die Geschäftigkeit der Eigenliebe .. eine von den nöthigsten Sp–n unsrer Seele. W. 5, 149; 8, 270. — Stahl- [9]: Schläft in weichen Betten auf St–n. Heinse A. 2, 243, nam. auch [4] stählerne Schreibfedern. Karmarsch 3, 357, darunter z. B. Cement-, Guttapercha-F. ꝛc. — Stangen- [9]: in Gewehrschlössern, die Stange in der Rast der Nuß festhaltend. — Staub-: die leicht aufstiebenden Flaumfedern. — Steuer-: Lenk-F. — Stock-: Eck-F. — Trieb- [9]: oft übertr. = Beweggrund ꝛc. — Uhr- [9]. — Ventil-: Klappen-F. — Wagen- [9]. — Wasser-: Name mehrerer Wasserpflanzen, z. B. des Wasserrohrs, Arundo palustris, ferner Stratiotes und Hottonia palustris ꝛc. — Wind- [16]. — Wollen-: Flaum-F. — Zahn-: Art Seefeder, Pennatula mirabilis ꝛc.

Feder-icht, a.: federartig: Der Schnee in leichten, f–en Flocken. Forster R. 1, 76; Ein Polster gestopft mit federichten Kolben des Teichschilfs. V. 2, 173 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Federn versehn: Sich f. machen, Federn an die Kleider bekommen; Uns das Maul so trocken und den Hals so f. geredet. Goltz 2, 78; Gryphius Seq. 34; Leichtzungig oder leicht-f. [leicht in gesprochnen oder geschriebnen Worten]. Chamisso 5, 211; Spring-f. [elastisch]. Gotthelf 6, 28, vgl. fiederig und gefiedert.

Federn: 1) intr. (haben): die Federn fahren lassen und Etwas federig machen, wie auch federig werden: Die Betten f. sehr; Schwarzes Zeug federt sehr [nimmt leicht Daunen an] ꝛc.; Vögel f. (ab) oder f. sich (ab), mausern; so auch: Ver-f., das Mausern beenden: Wenn sie sich noch nicht völlig verfedert und noch in der Rauhe liegen. Döbel 2, 247b ꝛc., s. 3. — 2) tr.: a) weidm.: Einen Vogel f., schießen, so daß Federn von demselben fliegen, er aber nicht stürzt. — b) Etwas mit Federn stopfen ꝛc.: Das Bette von Neuem zu f. Krünitz 12, 375 ꝛc. — 3) refl. (s. 1) und intr.: elastisch sein: Durch einen sich f–den Messingdraht zugehalten. Karmarsch 2, 867; Mit einem f–den Ringe. 3, 153; Der erweichte Stahl vermag nicht mehr zu f. FSchlegel DM. 4, 299 (Görres). — 4) ungw.: F–de Sohlen (= gefiederte, geflügelte, rasche). Immermann M. 3, 409, vgl. fiedern.

Zsstzg. (vgl. die von fiedern), z. B.: Ab-: 1) [1]. — 2) tr. (weidm.): einen Vogel tödten, indem man ihm einen Flügelfederkiel ins Genick drückt. — Ver- [1].

Federthum, n., -s; 0: Federwesen, Gefieder: Welch ein preislich Thier! welch F.! | in diesem Winken seiner Plüme welch ein Stolz! Droysen Ar. 1, 275.

* **Fee** (frz.), f.; -(e)n: (Myth.): ein höhres weibliches Wesen von überirdischer Macht: Die alten F–n in den Ritterbüchern. Heinse A. 2, 188; Die Fabel ist der Liebe Heimathswelt, | gern wohnt sie unter F–en, Talismanen. Sch. 348a; Nur in dem Feenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. 22a; F–n-Märchen ꝛc.

Anm.: 1) Dazu: Magisch und feenhaft [zauberhaft] ist seine Erscheinung. Burmeister gB. 2, 228 u. o.; Dem Kabinett ein desto feenmäßigeres Ansehen zu geben. W. 1, 16 ꝛc. — Fee(e)rei, f.; -en: Zauberei, Feenwelt: Unter lauter Feen und F. aufgekommen .. Wirklich einmal in dies Feeland versetzt. W. 19, 236; 253; Ein Palast .., woran die F alle ihre Kunst verschwendet. 12, 28; 31; Gotter 1, 274; Zschokke 8, 95 ꝛc. — Nbnf.: Fei: Eine böse F. Gotter 1, 207; Kobold und Nix und F. und Elfe. Matthisson Anth. 8, 124; Dafür ließ ich meine F. | und ihre Zaubergerte sorgen. Pfeffel Po. 3, 7; 5; Uhland 407. — Feie. L. 1, 156; F. will soviel als ehmals Nymphe sagen. Nicolai 3, 196; 1, 74; 2, 74 ꝛc. — Dazu: Feien, tr.: Etwas mit Zauberkraft ausstatten, bezaubern: Eine Fee, die meine Waffen gefeit hat. Platen 3, 142; Persönlichkeiten, die sich durch ihren Glauben an sich selbst gewissermaßen geweiht und gefeit fühlt. Mundt Par. Skizzen 1, 3; Freiligrath 2, 28; 93; Heine Rom. 68; Kinkel Erz. 21; Rückert 2, 23; Plötzlich steht sie wie gefeit [behext]. Reithard 142; 322 ꝛc. — Bellonas Bräut'gam kampfgefeit. Tieck Macb. 1, 2 ꝛc. — Versch.: fei, a.: s. I. Feige Anm. — Vgl. auch: Die Perle, die von einer Fexe (Elfe) an das Ohr einer jeden Schlüsselblume gehängt wird. Haller (s. Guhrauer L. 2, Beil. 1), vgl. Faxe Anm. — 2) das frz. Wort entspr. dem ital. fata (s. Fata Morgana), das auf lat. fatum (Schicksal) zurückweist. s. Diez 140.

Fege, f.; -n: 1) ohne Mz. das Fegen, Reinigen. — 2) ein Werkzeug zum Fegen, nam. des Getreides, ein schrägstehndes Drahtsieb, auch Korn-F., Kornrolle (Harfe); Wind-F., (Fogge) sofern die Reinigung durch bewegte Luft geschieht. Karmarsch 2, 678; 680.

Anm. Feget(e), f. (s. Stalder 1, 77) in Bed. 1. Gotthelf Sch. 197; = Zeit des Laubfegens, Laubsammelns. Kohl Alp. 1, 106; = Kehricht. Fischart B. 59b (als n., s. Frisch), wofür jetzt gw. Fegsel, n., mit Zsstzg.: Aus- (Niebuhr Nachgel. 37), Zusammen-Fegsel. Kohl Engl. 1, 154; Gefegsel und Auskehricht. Kosegarten Rh. 3, 181; Fegicht, n., s. Schmeller 1, 515; Gefege, n., s. Fegen 1h; auch das wiederholte, schlechte Fegen ꝛc.

Fegen, 1) tr.: Etwas rein machen, säubern, von Schmutz und Unrath befrein, vgl. das engere „kehren“ (1), z. B.: a) Gold f., läutern. Jach. 13, 9: Jes. 1, 25; [Quecksilber] .. verweilt im Feuer .. und wird darin zu reinem Gold gefegt. Alringer D. 200; Läuterungsfeuer .., wodurch ihn die ewige Liebe von seinen Unarten f. wolle. Stilling 3, 42, s. Fegefeuer; Wenn er sie [Amor die Seele] zuvor, in einem kleinen Bade von Flammen, wohl gereinigt und gefegt. W. 3, 35; Ein Buch f. und ihm eine bessere Gestalt geben. Luther 5, 269b; Es glühet und glinzet noch nicht Alles, es feget sich aber Alles. 1, 406b. — b) Das Schwert .. ist gefeget, daß es blinken soll. Hesek. 21, 9 ff.; Den Panzer f.; auch übertr.: Da der Teufel die Christenheit lange Zeit wohl gepanzerfegt und gemartert. Luther 6, 483a; Ungewisse, zweifelhaftige, wankende Wort und Rede soll man weidlich panzerfegen, durch die [Korn- ꝛc.] Rolle laufen lassen ꝛc. SW. 61, 109; Verrosten, daß sie kein Teufel im Fegfeuer erpanzerfegen [s. a = reinigen] könnt. Fischart Bien. 271a; 213b ꝛc., s. Frisch 2, 38c; heute gw.: Einen f., tüchtig mitnehmen, durchhecheln, ausschelten ꝛc.: Alle Hagel, wie fegt er sie! Claudius 1, 12; Andre verachten und f. 13 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 1, 365, vgl. Ausputzer ꝛc., s. 2. — c) Korn f. (s. Fege 2); Die Tenne f. Matth. 3, 12. — d) Geschirr f. [blankscheuern]. Gotthelf G. 282; Sch. 198. — e) Die Salzpfanne f., den Pfannenstein mit dem Fegehammer losschlagen, förben. — f) Die Nase f., putzen; Den Magen f., reinigen, säubern durch eine Purganz, s. g. — g) Kloaken, Graben, Brunnen f., vom Koth, Unrath reinigen. — h) weidm.: Der Hirsch fegt, fegt das Gehörn, fegt den Bast vom Gehörn ab [s. o]. Döbel 1, 5; Das Gefege, der abgefegte Bast. ebd. Ähnlich (Landwirthsch.): Die Kuh fegt, wirft nach dem Kalben die Nachgeburt (das „Gefege“) aus. — i) Kleider f. (mundartl.), mit der Bürste reinigen. — k) Den Schornstein f., mit dem Besen ꝛc. vom Ruß reinigen. — l) Einem den Beutel f., leeren; in der Gaunersprache: Schrendefegerin, Diebin, welche Stuben (Schrenden) ausräumt. Kurz Sonn. 383 und 297 ꝛc.; Processe sind rechte Fegebeutel (Sprchw.), vgl. auch Weinhold u. Brem. Wörterb. — m) metonymisch [s. o]: Einen f., aussäckeln, berauben: Die Unterthanen hegen und nicht f. Weidner 61; Die Bienen f.. die Waben beschneiden. — n) den Fußboden mit Besen ꝛc. gründlich reinigen: Die Stube, den Straßendamm f. ꝛc., auch ohne Obj.: Muß kochen, f. [Alles rein halten], stricken. G. 11, 134 ꝛc. So auch: Der Thauwind .. fegte die Felder. B. 36a; O hätte mich .. ein Unglückssturm | in Felsenwüsten oder in die Fluth des brausenden Oceanus gefegt! 173a; Der Eisbahn blankgefegten Marmor. V. 3, 49. — o) metonym.: Den Schmutz aus der Stube f. ꝛc.; Sie feget mit den Händen, was da sich Alles regt, | zu Haufen in das Tüchlein [scharrt, rafft es hinein]. Chamisso 3, 303; Im windgefegten [vom Wind gejagten] Schneegestöber. 4, 118; Der Staub .. flog, gefegt [aufgerührt ꝛc.] von Stutenbäuchen. Freiligrath 1, 132; Der Krieg .. fegte von der Insel uns | manch schmucken, kühnen Mann. Garb. 166; Ihre Röcke höher gebunden, damit sie nicht den Staub der Straße fegten. Gutzkow R. 3, 234; Ein Nebenbuhler mehr wär aus dem Weg zu f. [räumen]. Müllner 5, 311; Wie Einen der rauhe Kriegesbesen | fegt und schüttelt von Ort zu Ort [umherjagt]. Sch. 321a. — 2) intr. (haben und sein): wie der Besen, der Wind über Etwas hinfahren, hinbürsten, streifen, jagen ꝛc. (s. d.): Beduine, der durch die Wüste fegt. Alexis H. 2, 1, 129; [Da] fegte die ganze .. Gesellschaft wie ein Hagelwetter .. herunter. Brentano Wehm. 104; Acht Kugeln haben vorbei gefegt. Chamisso 3, 186; Der frische Nord fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193; [Der Fuchs] mit f–dem Schwanz. V. 2, 73 ꝛc. — 3) tr.: mit einem das durchs Fegen Bewirkte bez. Obj.: Bahn auf dem Eis f.; Durch die Feinde fegt er sich blut'ge Bahn. Reithard 48; Wenn sie [die unerbittliche Natur] den Schrecken durch die Erde fegt. KGroth. 50 ꝛc., vgl. mit bloßer Angabe der Wirkung: Einen Besen stumpf (oder ab-) f. ꝛc.

Anm. Mhd. vegen, vwrdt. mit vager, schön, rein, engl. fair, altn. fagr (z. B. in dem bekannten Harald Ha(a)rfagr), vgl. goth. fagrs, gut, nützlich, das auf „fügen“ hindeutet. — Fegung z. B. der Straße [1n], s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Den Staub von den Büchern; Die Bücher a.; A–de [1f] Mittel; Der Hirsch fegt den Bast vom Gehörn, das Gehörn ab [1h]; Von den Winden werden die staubbedeckten Flächen der Berggipfel abgefegt. Burmeister gB. 1, 34; Gott wird durch eine lange und schwere Führung alle eure eitle Wünsche suchen abzufegen [1a]. Stilling 2, 137 ꝛc.; In der europäischen Abfegung und Polierung. Arndt Erinn. 163 ꝛc. — Auch = davonfegen [2]. — An-: Schmutz a., fegend an Etwas heranbringen, anhäufen ꝛc. — Auf-: aufwühlen, z. B.: Schnee aus

den Schluchten (Kinkel Erz. 279), Sand aus dem Abgrund V. Od. 2, 224 2c. — Aus-: Den Dreck a. Luther 6, 361a; Die Ställe a. V. Od. 17, 224; Den Unflath a. Luther 8, 22a; Den Leib a. ebd.; auch ohne Obj. 6, 255a, vgl. Mark. 7, 19; Leute a., wie man Koth ausfeget. 1. Kön. 14, 10; Herkulische Arbeit, mit welcher der Graf eine Anzahl Protokoll-Bände a. mußte. König (Monatbl. 1, 543a); Ihres Liebhabers Beutel rein a. Möser Ph. 2, 258; Tüchtig werd' es .. ausgefegt [1c]! Weg den Wust [aus dem Korn]! Uhland 123; An jedem Frühling mir die Galle auszufegen [1f]. W. HorBr. 2, 228 u. o. — Be-: veralt. Fischart B. 121a; Logau 1, 9, 42. — Davón- [2]: Sie fegten davon, wie vom Sturmwind getragen. Willkomm Pomm. 2, 144. — I. Dúrch-, tr.: Alles von Anfang bis zu Ende fegen. — II. Durch-: Etwas fegend [2] durchstreifen: Das selber er als Sturm durchfegte, | das wild empörte Meer: Paris. Freiligrath Pol. 2, 41; V. 2, 68 2c. — Ent-: Was des Libyerlands Tennen entfeget ward. V. Hor. 1, 11. — Fórt-: Weg-f. — Hêr- 2c. [1 und 2]: Warme Windstöße fegen zwischen den Felsenköpfen her. Tschudi 589; Schwänzelte und fegte [2] .. neben ihm her. Rank SchM. 122; Zog den Degen, | fing an im Netz herumzufegen. Ramler F. 3, 102 2c.; Fegt hin [2], ihr feist genährten Städtlinge! V. Sh. 3, 38 2c.; Ihr seid im Haus nun Herr; | wer euch nicht folgen will, den eilt hinauszufegen. Müllner 5, 145; Daß sich die Landsmannschaft .. hineinhustete, hineinfegte 2c. JP. 1, 87; Daß mein Manuskript von dem Ärmel hinuntergefegt worden wäre. Gutzkow Bl. 1, 194 2c. — Nāch-: etwas schon Gefegtes fegen 2c. — Pánzer- [1b]. — Über- (⏑́ ⏑ – ⏑ u. – ⏑ ⏑́ ⏑) über Etwas fegend hinfahren. — Umhêr-: Daß der Doktor auf dem Tanzboden Keinem nachstand; er fegte umher. Hackländer Handel 1, 229; Wie wurden diese Männer in der Welt umhergefegt [umgetrieben] von dem rauhen Schicksalsbesen der Revolution. Stahr Par. 2, 18. — Vorbēī-, Vorüber- [2]. — Wég-: Den Schmutz w.; Wie durch einen Alles w–den bösen Wettersturm weggeblasen. Arndt Erinn. 338, auch = davon-f. — Zer-: fegend zerstören, Etwas auseinander fegen: Die im Gange die Spuren mit langem Schwanze zerfeget. V. Georg. 3, 59. — Zū-, intr.: nach einer Richtung hin fegen — tr.: Ein Loch z., durch Hineingefegtes zumachen 2c. — Zusámmen-: Den Schmutz auf einen Haufen z.; Wie viele .. Werke höchster Kunstvollendung hatte der rauhe Kriegsbesen hierher zusammengefegt. Stahr Par. 1, 123 u. a. m.

Fêger, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Person, die fegt, s. fegen, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: Auf einen Heger [Sparer] kommt ein F. [1l, Verschwender]. Sprchw., s. Seckel-F.; Das Schwert ist gekommen zu seinem F. [1b]. Rückert Mak. 1, 117; Es giebt keinen töllern F. [2 u. 1b, von Wesen, die stürmend über Etwas hinfahren, wild, stark 2c.]. Scherr Nem. 1, 217; Jene puritanischen Reiniger und Aus-F. Tieck Nov. 6, 76; Bach-F. [1g, auch Kloaken-F.]; Beutel-F. [1l]; Brunnen-F. [1g]; Harnisch-F. [1b]. Opitz 2, 248 v. 138; Häuslein-, Kloaken-F. [1g]. Zinkgräf 1, 176; 232; Kamin-F. [1k]. Gotthelf G. 199; Sch. 287; Kasten-, Kisten-F. (s. Beutel-F.); Panzer-F. [1b]; Auf einen guten Heger | folgt, wie das Sprichwort heißt, ein guter Seckel-F. [s. Beutel-F.]. Rachel 6, 12; Schacht-F. (Name des Schlammbeißers, Cobitis fossiles); Schlott-F. [1k], auch übertr. [1f]: So lang die Medicin als Schlott-F. zu wirken hat [abführend 2c.]. G. Stein 1, 228; Schornstein-F. [1k], übertr. auch auf den schwarzen Kernbeißer (Coccothraustes), auf einen dunkelgefärbtern Maikäfer (Melolontha Hippocastani), auf einen Holzkäfer (Cerambyx fuliginosus) und auf die Wasserjungfer (Libellula virgo); ferner: Mohr oder Schornstein-F. ist provinciell für Purganz. Droysen Ar. 1, 102, s. Schlott-F.; Schrenden-F. [1l]; Schwert- [1b], in weitrem Sinn auch der Verfertiger von Schwertern 2c.; Sprach-F., spöttische Bez. der Puristen, welche die Fremdwörter ausfegen wollen. Jahn V. 374; Stall-F. [1n] u. ä. m.

Anm. Dazu Feger-ēī, f.; u. -isch, a.: z. B. Sprach-F., Purismus, puristisch 2c.

Fêg-icht, sel: s. Fege, Anm.

Fêhde, f.; –n; -: Streit, Streitigkeit, erklärte Feindschaft, ein Wort aus der Ritterzeit: Viele F–n geschlichtet. Chamisso 4, 132; Noch ist die F. | und kampfbereit bin ich. Freiligrath Garb. 124; Seit der Zeit ist zwischen den Zweien der F. nicht Stillstand. G. 1, 239; Die Burg ... bei Anlaß von F–n und Feindseligkeiten immer mehr befestigt. 37, XVI; Jedwede F. in Feindschaft, jedweden Zank in Zorn zu verkünsteln. Jahn M. 62; Rostem, der Held der Schlacht, enthielte sich der F.! Rückert Rost. 81a; Mak. 1, 64; 45; Messina theilte sich, die Bruder-F. | löst' alle heil'gen Bande. Sch. 489b; Sie stritten öfter sich selbst hinter den Gardinen ... F–n dieser Art. W. 12, 45.

Anm. Ahd. fêhida, mhd. vê(he)de, v. ahd. fêhan 2c., hassen, vgl. goth. fijan (s. Feind) und feian. Veralt. Form: Mit andern Fürsten in „vechd" gestanden. Stumpf 392b Luther 6, 276a schreibt „vhede", vgl. Gefách, a.: feindlich, Logau 2, 3, 59, mhd. gevêch, vgl.: Mit was Haß ich von etlichen besunderen .. Lüten gefächt wird. Zwingli 2, 2. Dazu: Fêhden, intr. (haben): eine Fehde mit Einem führen, tr.: hassen. Pictorius; Einen gefehdet [gehässig] sein. Stalder, häufiger Zsstzg.: Be-f., tr.: Einen mit Fehde überziehn, gegen ihn feindlich auftreten, ihn bekämpfen: Daß nicht Liebe mich auch da befehde. Z. 68b; Er soll erfahren, was Das heißt, einen Spanier mitten in der bürgerlichen Ruhe b. G. 9, 291; Die schweigend Herz-b–de. Rückert Nal. 29; Wenn sich die Fürsten b., | müssen die Diener sich morden. Sch. 491a; Beim Gläschen unbefehdet. V. 4, 124 2c. — Der Fehder, Be-F. Berlichingen 108. — Fehdung, f.; –en: Die Eidgenossen zur F. Karls von Burgund vermocht. JoMüller 24, 119; gw. Be-F.: Ein gewisse sittliche B. G. 22, 105; Des Grams B. Rückert Mak. 1, 119; In der B. wüstem Alter [Mittelalter]. V. 3, 172; Zank nur geliebt und Kampf und B. Jl. 5, 891; Verheert durch Bürger-B. Hor. 1, 340 2c., s. Schilter 288b ff.; Frisch 1, 254; Brem. Wörterb. 1, 366 und Schmeller 1, 517 und vgl. Feind. — Hiervon versch. ist ein mit lat. fides, ital. fede, engl. faith vrwdtes Fe(h)de, Bürgschaft, Versichrung, Geleitschein, Paß, s. Schmeller 1, 511: Alle diese vorgenannten F. halten. Haltaus 444. Dazu: Verfêhden, refl.: eine eidliche oder schriftliche Versichrung von sich geben. — Zu diesem Fehde gehören Burg-F. (Bürgschaft). Brem. Wörterb. 1, 363; Gesundheits-F., Gesundheitspaß, und wohl auch: Ūr-F. zur Bez. eines eidlichen Versprechens, nam. sich wegen erlittener Unbill oder Strafe nicht zu rächen 2c., s. Haltaus 2001; Berlichingen 243; 272; 279; G. 9, 99; Urphede schwor er, nie zurückzukehren. Sch. 548a; Verūrfehden, refl.: solche Versichrung von sich geben. — Nebnf. mit Umdeutung auf Fehde 1, Urfeh, Urfech, s. Schmeller 1, 518.

Fêh(e), f.; –n: Grauwerk (s. d. und Eichhorn).

Anm. S. bunt, Anm. und dazu Benecke 1, 135. Goth. faihus, ahd. fêh, mhd. vêch, farbig, bunt. Wie Dies auf buntgestreifte Zeuge und nam. auf das verschiedenfarbige Pelzwerk übertr. wurde, s. Schmeller 1, 518, und vgl. z. B. Ryff Th. 82; 92 2c. Schwarze F., Fehrücken, der schwarzgraue Rücken —, weiße F., Fehwamme, der weiße Bauch, — Fehschloß, das Fell außen an den Schamtheilen des sibirischen Eichhorns 2c. — Nbnf. Der Feh, Fech 2c. und davon ein neues Ew.: Eine vehene Kürßen. Zinkgräf 1, 253 [Pelz von Grauwerk] 2c. S. auch Weinhold und vgl. Ferch Anm.

I. **Fêhl**, m., –(e)s; –e: der Fehler (s. d.), Mangel, Gebrechen, oft bibl. 2. Mos. 12, 5; 3, 21, 17; Jer. 2, 5; Matth. 6, 14 2c.; Wer ist .. ganz frei von F–e? Chamisso 3, 279; Der Mangel führt zum Lieben: | kannst dich nicht vom F. befrein, | wirst du Andern gern verzeihn. G. 3, 71; Wer spräche vor der Majestät getrost | von seinen Fehlern, wenn sie nicht allein | den F. in Recht und Glück verwandeln könnte. 13, 232; Rein von bösen F–n. 1, 153; 4, 42; 5, 103; Alle moralische F–e. Gutzkow R. 8, 408; 3, 389; Weinte sanft ob unsrer F–e. Heine Rom. 60; Diesen F. möchte ich weder verleugnen noch verkleinern. Laube DrW. 5, XXI; Ohne allen F. [Christus]. L. 11, 83; Seine F–e | hat jeder Mensch. Müllner 6, 48; Der frei von Schuld und F–e | bewahrt die kindlich reine Seele. Sch. 58b; Schwab 32; 138; Entschlüpfte dir ein leichter F. V. 4, 73; Nach dem Erb-F., | den in der Tauf' ich geerbt von meiner geschwätzigen Pathin. 2, 128; Jl. 19, 94; Hor. 2, 35.

Anm.: 1) zuw. als neutr.: Sein F. offen zu bekennen. Auerbach Ab. 251; öfter — wohl veranlasst durch den Dat. ohne Artikel — Fehle als weibl. Ez., während Heyden Intr. (1840) 2, 172 in der Mz. Fehl schreibt, vgl. mundartl. Fehl, f.; zur Bez. von Krankheiten, des Ausschlags, der Pocken 2c. s. Stalder. — Luther schreibt noch Feil (s. fehlen) 2c. (in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" noch erklärt durch „Nachlässigkeit, Versäumnis", wie „Fäle" durch „Missethat, Sünde"): Hat Jemand F. an mir, Der spreche ihn an. 6, 356a; Einen F. geboren. 8, 250b, s. Ps. 7, 15; Ihr Bauch bringet F. Hiob 15, 35. — 2) aus solcher Wendung erklärt sich der Übergang von Fehl in ein Adv. = falsch, der Absicht, der Regel zuwider; das Ziel verfehlend, nebenbei; ohne entsprechenden Erfolg, vergeblich, vgl. sinnvwdt.: „miß", z. B. (alphab. nach dem Zeitw.): Laß deine Mutter f. nicht bitten. Schlegel Haml. 1, 2; Wir sind f. [irre] gefahren; Der Wurf ging f. und ins Wasser. Forster R. 1, 201; Rückert Rost. 118a; Ging der Schnitt mir fehle. Chamisso 3, 199; auch mit Accus.: Daß der größte Theil ... den eigentlichen Gesichtspunkt des Vf. fehlgegangen sei. Sch. 760b (vgl. vorbeigehn, — ihn verfehlt habe); Armuth greifet nicht f. Schottel 1124; Was an Türken Stanko fehlgehauen [hauend verfehlt, nicht getroffen]. Talvj 2, 258; Ein Armer kam nie f. bei ihm. Stilling 2, 180; Welcher Bauer wird [hier] f. rathen? Lavater 1, 61; Er hat fehlgerechnet und hierin, in diesem Rechnungsfehler, liegt 2c. Dorow 1, 219; Ich stehe Ihnen dafür, daß Sie nicht f. reisen [die Reise vergeblich machen] werden. L. 12, 118; Nicht f. ja schaute das eine [Auge des Cyklopen]. V. Th. 6, 22; Er schoß fast nie f. Hackländer SoldKr. 161; [Damit] ging es schief, Alles schlug f. Stilling 4, 174; Aber nur gegen die Brust und am Hals hin schwang er die Hände | f. V. Th. 22, 109; Euer Schwur soll nicht f. schwören. Sh. 1, 364 [ich will ihn wahr machen]; Daß der scharfe Blick auch hier nicht f. sah. Engel 4, 57; F. wählen. Gervinus Sh. 279 u. ä. m. Daran schließen sich die abgeleiteten Hw. z. B.: F.-Bitte, -Einladung (Rückert Nal. 252), -Gang, -Geburt, -Griff, -Hieb, -Jagen, -Ritt, -Schlag, -Schluß, -Schnitt, -Schuß, -Sprung, -Stich, -Stoß, -Streich, -Tritt, -Wurf, -Zug u. a. m., ferner einzelne nicht von Zeitw. hergeleitete, wie: F.-Jahr, -Loos, -Rippe, -Stelle 2c. — Ungw. aber ist fehl außer der Zsstzg., wie z. B.: Die Furcht, dich dieses Amtes f. zu wissen. Michaelis 275 [= daß du dies Amt nicht erhalten würdest].

II. **Fêhl**, m., –(e)s; –e: (s. fehlen II.) in Zsstzg.: Be-: 1) — s. Gebot — eine an Einzelne, oder, wenn für eine Gesammtheit bestimmt, an jeden Einzelnen derselben gerichtete Weisung, für bestimmte einzelne Fälle Etwas zu thun oder zu lassen; die für Untergebne verpflichtende Willenskundgebung eines Obern: Einen B. geben, ertheilen, veralt. thun (1. Mos. 42, 5 u. o.), bekommen, empfangen, erhalten; ausrichten, vollziehn, ins Werk setzen; überschreiten; Einem B. gemäß oder zuwider handeln; B. zu Etwas haben, es auf (veralt. im. 5. Mos. 31, 14) B. thun; Auf allerhöchsten B., nach dem B. Pharao, nach dem oder auf B. des Herrn (1. Mos. 45, 21; Jos. 17, 4; 22, 9 2c.), aus gnädigstem B–e (W. 12, 42); Bis auf weitern B. 2c.; Sein Rath, wie sein B. verändert Nichts. G. 13, 59; Dem B. zu trotzen. Sch. 535a 2c. — 2) die Macht, über Etwas zu befehlen, die Herrschaft, das Kommando: Unter Jemandes B. stehn; Die Soldaten stehn unter dem B. des Obersten, rücken unter seinem B. ins Feld; Den B. führen. So auch: Etwas zu B. haben (G. Sch. 4, 179), darüber verfügen können, und nam. als Höflichkeitsphrase: Unsre Sachen, wir stehn Ihnen zu B.; Was steht zu B.? 2c. — 3) mundartl. = Empfehl (s. d.). — 4) in Zsstzg. z. B.: Áb-: Kontre-Ordre, Zurücknahme des gegebnen Befehls: Kam noch kein A. für Klaudio? | stirbt er doch morgen? V. Sh. 2, 22 2c. — Án-: Auf Gottes A. Opitz 1, 33. — Blūt-: Sch. 438b [das Blatt, welches die Enthauptung der Maria Stuart befiehlt]. — Gêgen-: Ab-B. Lewald Ferd. 1, 280 u. o. — Verháft-: B., Einen zu verhaften. — Vōr-: voraufgehnder Befehl: Doch mit V., daß Alle | vor Mitternacht zurück ins Lager kehren. Baggesen 3, 94 2c. — Emp-: Empfehlung, z. B.: Gut! Mein E. HvKleist Krug 19; Macht ihr meinen E. L. 1, 521; Mit einem schriftlichen E–e zuzuschicken. 3, 445 2c.; Nebst ergebenstem E. an die Frau Mutter. 12, 12; 15; Thümmel 3, 18 2c.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Befelich. Schweinichen 3, 4; 17 2c.; Zinkgräf 1, 267; 301; 2, 93; B–shaber. 1, 232; 263; 2, 62; 66 2c.; Befelch. Berlichingen 54; 147; Die höchsten Ämter und B. versehen. Eppendorf 30;

27; Zinkgräf 1, 62; 77 u. o. So auch: Hat ihnen Christus eben desselb Empfelch gegeben. Zwingli 2, 811 ꝛc. Vgl. Von Befelchnus wegen. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 439 ꝛc.

III. **Fêhl,** adv.: s. I. Anm. 2.

Fêhlbar, a.: 1) einen Fehl tragend, an sich habend, so von Personen, die einen Fehl begangen: Der F–e [Schuldige]. Zschokke 8, 288; gw. dem Irrthum unterworfen: Ein f. schwach Geschöpf. H. 9, 16; Sie gaben mir zu unzweideutige Pfänder | von ihrer F–keit. W. 12, 186 ꝛc. — Ggstz. Un-f., was nicht fehlen, d. h. nicht trügen, sich nicht trügen, nicht ausbleiben kann: Daß sein Urtheil untrüglich und un-f. Fichte Nic. 9; Daß ich morgen un-f. von hier abreise. L. 12, 460; Seinem u–en Instinkt überlassen. Lewald Adele 123; Auf die U–keit seines Kalküls geht Kolumbus ꝛc. Sch. 757b; Das u–ste Mittel. W. 23, 38; Den Ton der U–keit. 29, 147; Welchen die Nachkommenheit u–lich einen teutschen Virgilium nennen wird. Zinkgräf 2, 210. Nbnf.: Ohn-f. Forster R. 1, 186; Möser Ph. 3, 188 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Be-, Emp-: was be-, empfohlen werden kann, z. B.: So werde der Spott .. empfehlbar gemacht. V. Hor. 2, 370 ꝛc.

Anm. Nbnf. zu 1: Die wirklich fehlbaften Stellen meines kleines Werks. Haller Uſ. X; Spate, wo auch fehlicht, vgl. Schmeller 1, 519 und fehlsam ꝛc.

I. **Fêhlen:** 1) tr. (doch kann auch das Obj. fortbleiben oder im Genit. stehn): was man treffen wollte oder sollte, nicht treffen; das Ziel ver-f.: a) zunächst von Schützen ꝛc.: Sie konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, daß sie nicht fehlten. Richter 20, 16; 2. Sam. 1, 22; Als ich .. nach dem Jägerburschen schoß .. und alle Menschen den glücklichen Zufall priesen, der mich hatte f. lassen. G. 10, 212; Zog die Pistole und schoß .. Leider jedoch war gefehlt. 19, 398; Ein Schuß, der .. ihn aber fehlte. Kohl Alp. 2, 5; Sticht nach den Bären, fehlet aber sein. Luther SW. 26, 259; Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich euch .. und euer wahrlich hätt' ich nicht gefehlt. Sch. 538b; Der Vater trifft den Vogel ja im Flug, | er wird nicht f. [schießend] auf das Herz des Kindes. 537a ꝛc. — b) so auch in Bezug auf andres zu Treffendes, vgl. fehl schießen; Den Weg f. oder des Weges f. (Weish. 5, 6; Gellert 1, 276; Zschokke 8, 24) == fehl gehn ꝛc. (s. Fehl I., Anm. 2): Das Recht, das ihn strafen soll, wird sein nicht f. Weish. 1, 8; Der fehlte nicht die Stund. Chamisso 3, 112; Er fehlte keines Wortes. König Kl. 2, 399; Daß Sie das rechte Zimmer nur nicht f. Sch. 258a; Der Stier, wenn er, gefehlt vom Beile, .. entspringt. 31a; Herr Lak, der schönen Beute nicht | zu f., hatte früh sich aufgemacht. W. 11, 136; Die Linie des Schönen nie zu f. 156 ꝛc. — c) so nam. auch in Bezug auf das Rechte, was man treffen soll = falsch, unrecht handeln, irren, sündigen, je nachdem es sich um Geistiges oder um Sittliches handelt: Die Priester können nicht irren ..., die Weisen nicht f. ... und die Propheten nicht unrecht lehren. Jer. 18, 18; Sie f. des Glaubens [sind vom Glauben abgewichen]. 1. Tim. 6, 21; 2, 2, 18; Wer kann merken, wie oft er fehlet. Ps. 19, 13; Laß mich nicht f. deiner Gebote. 119, 10; 21; 118 ꝛc.; Wenn dieses Herz .. dir fehlt und sich [gegen dich und sich fehlt, sich versündigt, deines und seines eignen Werths vergessend]. G. 13, 151; Unsittlich habe ich nie gelebt, wenn auch Jugend mich f. machte. HHerz 27; Es wäre mir übel gefehlt, wenn ich soviel brauchte. Hebel 3, 486; Ihr habt die Pflicht geschmält | und nach Verdienst fehlt [6] euch, weß ihr gefehlt. V. Sh. 3, 158; Ich habe darin gefehlt, daß ich's nicht gleich gesagt; Dieser Fremde spricht gut Deutsch, nur daß er noch in der Wortfügung zuweilen fehlt. — 2) gw. unpers.: Etwas fehlt, schlägt fehl, geräth nicht, wird nicht so, wie man es beabsichtigte oder wie es sein sollte: Daß er dein Thun gelingen und nicht f. lasse. Sir. 37, 19; 34, 7; Hiob 40, 28; 5. Mos. 33, 29; Die Arbeit am Ölbaum fehlet. Hab. 4, 17; Habak. 4, 17; Es gerathet nit Alles und es fehlt nit Alles. Gotthelf Sch. 38; U. 2, 61; Wenn's f. will, geb' ich dem Schimmel die Sporen. Hebel 3, 142; Wenn Alles fehlt [im schlimmsten Fall]. 239; Es wär ein Spuck, wenn mir's mit diesem Türken fehlte. Rückert Rost. 88b; Es wird ihnen, hoff' ich, ihr Anschlag f. Schaidenraißer 63a; Die Probe wird euch gewiß f. Stilling 1, 32; Was dem Riesen fehlt, kann seinem Zwerg gerathen. W. 12, 187 ꝛc. — Ungw. mit pers. Accus. st. Dat.: Besorgt' ich, es möchte mich irgend f. Berlichingen 166. — 3) so auch zuw. pers.: Jemand fehlt = sein Anschlag, oder er wird zu Schanden, er erreicht seinen Zweck nicht, es mißglückt ihm, er hat Unglück: Die mit bösen Ränken umgehn, werden f. Spr. 14, 22; 21, 6; Weish. 2, 21; Wie ich so ehrlich war, | hab' ich gefehlt; und habe Jahre lang | mich durchgequält. G. 4, 43 ꝛc. — 4) Etwas fehlt (s. 2), der Erfolg bleibt aus, entspricht nicht, es trügt; oft: Es fehlt nicht, wird wirklich, trifft ein; Es kann nicht f., ist unausbleiblich, nothwendig so (W. 15, 27): Das Wort des Herrn wird nicht f. Tob. 14, 6; Daß kein Gesicht f. und keine Weissagung lügen wird. Hesek. 12, 24; Vernehmt mein Wort, es fehlet nie. G. 10, 246; auch mit abhäng. Satz: Ein Truppenkorps, das nicht fehlte, .. Schrecken zu verbreiten. Sealsfield Leg. 2, 109; Es konnte nicht f., daß er sich ausbildete (s. 5); Der junge Prinz konnte nicht f., sich in dieser Schule gar bald auszubilden. W. ꝛc. — 5) den Abstand zu bez., um welchen Etwas von dem zu erreichenden Ziel (s. 1) od. Erfolg (4) entfernt ist: Es fehlte Viel, Wenig, Nichts, nicht ein Haar daran, daß ꝛc. — wobei nach „daß" — bei voraufgehnder Verneinung — ein pleonastisches „nicht" (s. d.) stehn kann: Es fehlet nicht Viel [beinah], du überredest mich. Ap. 26, 28; Es fehlet nicht weit, sie werden mich steinigen. 2. Mos. 17, 4; Wenn er meint, er hab's vollendet, so fehlet es noch weit. Sir. 18, 6; So wird es schwerlich f. [ausbleiben 4], daß man nicht meistens den ehrwürdigen Alten .. schände. B. 138b; Wenn sie .. weise spricht, so fehlt noch Viel, daß sie gemessen handle. G. 13, 264; Es fehlt nicht Viel, so sieht man in diesen einfachen Formen die Menschen. 15, 40; Es konnte niemals f. [4], daß der Lord nicht seine Gründe wiederholte. 254; Es wird nicht weit gefehlt sein [1c: Man wird nicht sehr irren, wenn man Dies annimmt], so war Attila der Schlimmste. Hebel 3, 354; Daß es wenig fehlte oder man hätte gegen sie wie gegen die Tempelherren verfahren müssen. Möser Ph. 4, 193; Wenig fehlte nur, so wäre .. er .. allein ins Thor gerannt. Rückert Rost. 36b; Es fehlte Viel, daß .. das Reich repräsentiert worden wäre. Sch. 993b; Wie wenig fehlt, daß dich nicht Herzensangst der Sinne gar beraube. 215a; 373a; 28a ꝛc. — Auch: Weit gefehlt [entfernt], daß er mich loben sollte, schilt er mich ꝛc.; Es fehlte nur, daß ꝛc. (Echtermeyer 369 v. 16; Immermann M. 4, 53 ꝛc.) [s. 6] — um Etwas vollständig zu machen, vgl.: Bei dem gräulichen Zustande .. hat noch das Abenteuer gefehlt .. und das hätten wir doch nun erlebt. G. 32, 98; Das fehlte noch! Sch. 202b; Lewald W. 1, 27; Müllner 5, 102; W. 11, 230 u. o. — 6) zu 5: Etwas fehlt, ist nicht vorhanden, wird vermisst; Es fehlt an Etwas (Dat. s. Anm.), es ist nicht genug davon vorhanden, der Mangel erscheint als Hindernis in Bezug auf einen best. Zweck: Mir f. zwei Bände dieses Werks [ich habe sie nicht]; Es fehlt mir an Büchern für solche Arbeit [ich habe deren zu meinem Zweck nicht genug]; Es fehlt ihm die — oder an Ausdauer [Jenes: er hat keine, — Dies: er hat nicht genug]: Eins fehlt Dir. Mark. 10, 21; Es fehleten an den Knechten 19 Mann. 2. Sam. 2, 30; Sie ließen Nichts f. 1. Kön. 4, 27; Sie ließen es an Nichts f.; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer vermissen. G. 3, 74; Es fehlt mir nur an mir, um recht beglückt zu sein. 6, 58; Deß fehlt mir die Macht. V. Hor. 1, 269; Es fehlt mir nicht an aufwartenden Personen, aber mein alter Diener fehlt mir doch überall [ich vermisse ihn] ꝛc. — Vgl. auch: Die Worte f., sie f. nicht sowohl [es ist kein Mangel daran, es sind ihrer genug], als sie f. [1c], d. h. sie sind nicht die rechten. Prutz DMus. 1, 2. — 7) Mir fehlt Etwas (s. 6), es ist in Bezug auf mich nicht Alles so, wie es sein sollte; wie ich es haben möchte, zumal auch von körperlichem Unwohlsein u. von etwas geistig Unbehagen Erregendem, vgl.: „Was ist dir, daß du also ein Geschrei machest?" .. Ihr habt mir meine Götter genommen und ihr fraget noch, was mir fehle? Richt. 18, 23; „Was fehlt dir bei mir, daß du willst in dein Land ziehen?" Nichts. 1. Kön. 11, 22; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo es dir fehlet [wo es gebricht, wo das Übel, der Mißstand sitzt]. G. 4, 46; „Was ist dem Mädchen? .. Was fehlt dir, Kind?" Ein gräulich Kopfweh. W. 11, 171. Genauer in solchen Antworten, wo ein best. Übel bez. wird: Ich habe ein gräulich Kopfweh, wie denn die Franzosen schon mit Rücksicht auf die Antwort die Frage stellen: Qu'avez-vous? Was hast du?.

Anm. Auffallend (s. 6): Dem fehlt's an Dies, Dem fehlt's an Das. G. 4, 45 mit Accus. st. Dat.; vermuthlich ist statt „an" beidemal „am" zu lesen. — Das ahd. noch nicht vorhandne Wort ist mhd. in den versch. Formen failieren, fâlieren, vælen ꝛc. aus frz. faillir entlehnt, das zu lat. fallo (vgl. falsch und nach Adelung auch fallen) gehört. Demgemäß schreibt Luther noch feilen, z. B.: Daß aus ihrem Heiland ein Feiland [s. Faland] ist worden, denn sie haben ja redlich gefeilet [sich arg betrogen] ... Unsern Heiland .. und nicht ein Feiland .. als der je noch nie keinmal gefeilet noch gelogen hat. 5, 532a u. o.; s. auch Waldis Ps. 18, 11, wo gefehlt steht, als Reim auf: gefeilt ꝛc.

Zsstzg. (vgl. II) z. B.: Áb-: Also auch fehlen Die weit ab [vom Ziel]. Zinkgräf 1, 222 ꝛc. — Ver-: verstärktes fehlen: 1) mit Obj.: Mancher fiel durch Freundestücke, | den die blut'ge Schlacht verfehlt. Sch. 53b; Ich habe | das rechte Kabinet verfehlt. 260b; Den Zweck ver-f. V. Od. 21, 155 ꝛc. — 2) mit Genit. (fälschlich als „ungw." von Weigand syn. Wörterb. 1, 421 bez.): Verfehlet Eos wohlgewohnten Pfades dort? G. 10, 305; Verfehlten ihres Zweckes. Guhrauer L. Anh. 2, 104; Der seines Ziels verfehlt hatte. König Kl. 2, 343; Der der Wahrheit doch sehr weit verfehlet. L. 6, 298; Es würde sie schmerzen, deines Anblicks so zu ver-f. Gal. 2, 4; Mendelssohn 4, 1, 75; 172; Laß mich .. meines Ziels .. nicht ver-f. Pfeffel Po. 3, 54; Wie konntet ihr des schönen Winks ver-f.? Sch. 23b; Nur verfehlte der warme Vatereifer des Weges. 202b; 537b; FSchlegel Flor. 1, 4; Des rechten Zieles nicht ver-f. Tieck 2, 97; Seines Wunsches v–d. V. Ländl. 1, 86. Die Auslegen .. ver-f. des wahren Sinnes. W. HorBr. 1, 89 ꝛc. — 3) selten ohne Obj.: Wer hält des Todes Arm, daß oft sein Pfeil verfehlt? Lichtwer 218, und als refl.: Der wird sich selten anders ver-f., als daß er .. Langeweile macht. Gotthelf G. 228. — 4) mit abhäng. Infin.: Sein Auftreten verfehlte nicht (konnte nicht ver-f.), Aufsehn zu erregen u. o.; seltner mit „daß": Die Verse .. verfehlten nicht, daß sie meine Neugier reizten. Rückert Mak. 1, 57 ꝛc.

II. **Fêhlen,** tr.: fahl, föhle; (ge)fohlen; fiehlst, fiehlt; fiehl: nur in Zsstzg. mit „Be" und „Emp", wobei natürlich im Part. die Vors. „ge" fortfällt.

Anm. Goth. filhan, ahd. fëlhan, fëlahan. bez. bedecken (vgl. Fell), verhüllen, begraben, während goth. anafilhan übergeben, überliefern ist (was als Erweitrung des Begriffs „bestatten" gedeutet wird = den Leib den Flammen, der Erde überliefern, befehlen), woraus sich die jetzt gw. Bed. entwickelten. Luther u. A. schreiben noch befelhen, befalh, befolhen ꝛc., vgl. Befehl und Befehligen. — Nbnf. im Impf. Befohl. z. B. Büchner Konk. 242a; Warum befohlst du denn mir gleich ein Sinngedicht? Kästner 1, 55; 65 ꝛc.; Seine Wundärzte empfohlen ihm .. Ruhe. L. 6, 1; Tieck NovKr. 2, 55, wozu der Konj. beföhle ꝛc. stimmt, mit der seltnern Nbnf.: befähle (G. 28, 179), s. Sanders Orth. 26; veralt.: Daß sie sich etwa Gott befühlen. Harnisch Donquich. 139; „Befihlen". Luther 1, 290a. — Nach Adelung gilt oberd. schwache Abwandlung für Präs. und Imperf.: in der Schriftspr. findet sich dieselbe nur zuw. im Imperativ: Befehl(e). Ps. 37, 5; Luther 8, 310b; Chamisso 5, 215; G. 35, 101; Sealsfield Leg. 1, 183.

Zsstzg.: Be-: 1) Einem Etwas b., es ihm übergeben, als etwas zu Bergendes, zu Beschützendes, zu Bewahrendes anheimgeben ꝛc.: In deine Hände befehl' ich meinen Geist. Ps. 31, 6; Daß er ihm unter seine Hand befahl alle Gefangnen. 1. Mos. 39, 22; Ließ eherne Schilde machen und befahl sie [„gab sie in Verwahrung"] den Obersten. 2. Chron. 12, 10 u. o.; Befohlen bleibt jetzt die empörte Schlacht | der Troer und Achäer sich allein. B. 169a; Indem er seinem Schöpfer sich befahl. Chamisso 4, 32; Befiehl du deine Wege .. der allertreusten Pflege | Deß, der den Himmel lenkt. PGerhard (Ps. 37, 5); Befehlt eure Seele Gott zu Gnaden. G. 11, 165; Als St. Christoph mir sein Reff befahl und zur Thüre hinausging. 19, 45; Darauf befahl er dem Knaben die Hütte und zog hinunter. Kinkel Erz. 9; Tieck 2, 17; Uhland Ernst 126 ꝛc. In diesem Sinn ist b. alterthümlich und der gehobnen Rede angehörend, nam. auch in den Zsstzg. des Part., z. B.: Lottens jüngsten Pflegebefohlenen. Immermann M. 2, 260; Schutz-be

fohlner. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc. Sinnvwdt. emp=f. (s. d.), doch ist Dies schwächer: Das Befohlene wird Einem zur Annahme ꝛc. übergeben, das Empfohlene wird nur so dargestellt, daß man wünscht oder hofft, es werde angenommen werden. — Abgeschliffner erscheint es dagegen in Höflichkeitsformeln, z. B. in dem Abschiedsgruß: Gott befohlen! = adieu, lebwohl, z. B. G. 11, 193; Schleppen ihn, gern oder ungern, fort auf die Schiffe und Gott befohlen [fort geht's]. Hebel 3, 101 ꝛc. — So auch: Noch viele Grüße befahl sie [trug sie auf, s. 2]. G. 5, 74. — 2) (Einem Etwas) b., Einem Etwas auftragen (s. 1), doch jetzt gw. nur: Einem, der dem Befehlenden zum Gehorsam verpflichtet ist, kund thun, was man von ihm gethan wissen will (s. Befehl und gebieten): Schaue .. nach Mächt'gen, die b. G. 4, 43; Die Mamsell hat schon ein Laufens, ein B–s heut verführt, daß es unleidlich war. 9, 348 (vgl.: Befehlerles. Auerbach D. 1, 131; 154); Erfindung, von jener geringern Gattung, die Horaz seinem tragischen Dichter anrieth .., anrieth, sage ich, aber nicht befahl. L. 6, 448; nam. oft mit abhängigem Satz: Ich befehle, daß du hingehst; Ich befehle dir, hinzugehen ꝛc. Zuw. auch von einem die Gegend beherrschenden Gebäude: Von Grund auf neu gemauert, | dem Strom befiehlst du keck. Freiligrath Garb. 85; mundartl. = bestellen. Gotthelf G. 412. — Auch als Höflichkeitsphrase: B. Sie noch etwas Suppe?; Was b. Sie?; Wie Sie b.; Sie haben zu b. ꝛc., vgl.: Ihro Excellenz haben die Gnade, mir den Beweis zu b. Sch. 185a. — 3) Etwas, eine Sache und dann auch: eine Perf. b., seinen Willen in Bezug auf dieselben befehlend zu erkennen geben, beordern (s. befehligen) ꝛc.: Ein Weib, die meine Treue b. [darüber gebieten, Herrin derselben sein] dürfte. Tieck Nov. 6, 154; Er befahl seine Pferde [befahl, daß sie angespannt würden]. G. 15, 129; Ew. Gnaden haben die Hofjuweliere befohlen, sie sind vor der Thür. 10, 43; Befiehl [sende] den Krieger in die Schlacht. 12, 98; Die befohlne Mannschaft. L. 2, 92; Ich war unter dem Haufen, welcher befohlen war, den Abradates einzuholen. W. 27, 45; Der Fürst befiehlt Einen zur Tafel; Ich lasse mich [gew. mir] nicht von dir b. Gotthelf G. 55 ꝛc. — 4) Doppelzsstzg., z. B.: Ab=b.: Der Fürst hat die Jagd abbefohlen [befehlend abbestellt]. — An=b. [1 und 2]: [Es würde] ihnen das Geheimnis auf das strengste anbefohlen. G. 17, 111; Hastig ihm anbefehlend, daß er warten sollte. Gutzkow R. 3, 248; Das Geheiß, das Even anbefahl, .. die Frucht nicht abzulesen. Hagedorn 2, 274; Rückert Morg. 2, 62; Da wohnt sein eigen Weib; | der anbefahl er [ihrer Obhut übergab er] sie. Schlegel Gd. 1, 122; 209; Gleich dem gebieterisch | a–den Ehemann, .. forderteſt du, was nur erschmeichelt wird. V. 3, 77; Anbefehlung. Wurm Spr. 7. — Hêr=, Hin= ꝛc.: Der Fürst hat seine Kammerdiener her=, ins Schloß hinbefohlen; Er hat das Buch zurückbefohlen ꝛc. — Emp=: 1) Einem Etwas e., — s. be=f. 1, — seine gute Meinung dafür in Anspruch nehmen, sei es, daß man es derselben a) für werth oder b) für bedürftig erklären will, z. B.: Der Kaufmann empfiehlt (a) seine Waaren; Ich kann dir dies Buch e.; dem Kranken Ruhe e. [als förderlich anrathen]; Sich bei Jemand durch Etwas schlecht (W. 22, 211), wenig e. ꝛc., Das, wodurch er eine günstige Meinung für sich erregen sollte, hat den entgegengesetzten Erfolg; Trotz seiner sehr un=e–den Persönlichkeit. Gervinus Lit. 5, 338. — Ich empfehle (b) meinen Sohn deinem Schutz, mich deinem Wohlwollen ꝛc.; Wer seine Sache empfiehlt, muß sie doch Jemand e. und wem empföhle man sie besser als Dem, der sie unter Händen hat? G. 22, 99; Empfahl sich in den Schutz der heiligen Jungfrau. Musäus M. 3, 112; W. 12, 126; Ein Brief des Kaisers .. empföhle dich | nicht besser als dein eigner Werth. Tieck Cymb. 4, 2. — Nam. auch als Höflichkeitsformel: Ich empfehle mich Ihnen [beim Abschied]; E. Sie mich Ihren Eltern bestens. — So auch: Propst G. wollte sich eben von der Mutter e. [verabschieden]. Gutzkow R. 3, 232. — 2) Doppelzsstzg. z. B.: Ân=e.: verstärktes e. Gutzkow R. 8, 430; Kohl Irl. 2, 122; Merck's Br. 1, 167 ꝛc. — Miß=e.: schlecht e.: Die Fremde, Schlechtumgebne, Mißempfohlne. G. 13, 320; Daß nicht zäh die Henne sich mißempfehle dem Gaumen. V. Hor. 2, 157. — Näch=e.: nachträglich e.; auch: Er hat mir das Buch empfohlen und ich kann es ihm n. ꝛc. — 4) Empfehlung, f.; –en: Er hat mich Ihnen empfohlen und ich werde seiner E. Ehre zu machen suchen; Meine besten E–en an Ihre Frau Gemahlin ꝛc.; Er hält es für eine An=E. der Herrenhuterei. Sch. G. 2, 149; Nach=E. G. 40, 49 ꝛc.

Fêhler, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) ein Fehllos, Niete, im Ggſtz. des Gewinnstloses oder Treffers: Was du fassest, ist noch zugerollt, dir unbewusst, sei's Treffer oder F. G. 9, 209; Nicht F. und Treffer in demselben Wurf zugleich. Kant SW. 1, 415; Gellert 3, 289; Lichtenberg 4, 37; 3, 505 ꝛc. — 2) Etwas, was nicht so ist, wie es sein sollte, versch. von dem svwdt. Mangel, das eigentl. eine Unvollkommenheit insofern bez., als etwas zur Vollkommenheit, zu Dem, wie es sein soll, Gehöriges nicht vorhanden ist, während F. ein Falsches an Stelle des Rechten bez.; außerdem bezieht sich Mangel auf unverschuldete, F. auch auf verschuldete Unvollkommenheit (vgl. auch Gebrechen), z. B.: Jemand hat F. oder Mängel, aber nur: Er macht, begeht viele F. (nicht Mängel); Daß du nicht zur rechten Zeit kommst, ist nicht mein F. [meine Schuld]; Ein Unglück ist es doch nur, | kein F. Chamisso 3, 188; Einseitigkeiten, welche als Mängel anzusehen sind, wenn die Natur den Künstler dergestalt beschränkte; als F., wenn er mit Vorsatz in dieser Beschränkung verharrt. G. 30, 379; Obgleich ich mich bescheiden muß, ebensowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, so ist doch mein Begriff rein u. fehlerfrei, obgleich mangelhaft [er enthält nichts Falsches, obgleich er nicht vollkommen ist, Alles umfasst]. Kant ph. Rel. 84; Körperliche, geistige, sittliche F.; Er hat einen F. am Auge, er kann nicht gut sehn; Es wäre ja doch nur ein F., F. schließe Vorsatz und Tücke aus. L. 8, 2; Er war ein .. hitziger Mann, nur gegen die Laster, nicht gegen die F. Stilling 2, 66; F. wider die guten Sitten; Der Schüler macht viele F. in seinem Aufsatz, in seinen Rechnungen; F. gegen die Grammatik, grammatische F.; grobe F., s. Bock 9, Schnitzer, auch Fehl.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Physiologische Farben .. als flüchtige Augen=F. betrachtet. G. 40, 16; Druck=F., etwas falsch Gedrucktes; Erb=, Familien=F.; Begeht er noch einen Haupt= und Grund=F. G. 39, 348; Der Verkäufer bürgt für die Haupt=F. eines Pferds; Kapital=F. W. 8, 231 (Haupt=F.); Lehens=F., Vergehen eines Lehensmannes gegen den Lehensherrn (s. Felonie); Natur=F., der Einem von Natur anhaftet; Haben den unheilbaren Radikal=F. [Grund=F.], daß ꝛc. W. 22, 269; Rechen=, Rechnungs=, Schreib=F., etwas falsch Gerechnetes, Geschriebnes ꝛc.; Schluß=F. in einem Argumente (falsche Schlüsse). Claudius 5, 134; Sprach=F., grammatischer Fehler (s. Schnitzer) u. v. ä.

Fêhlerhaft, a. (–igkeit, f.; –en): Fehler habend, durch Fehler entstellt: F–e Aussprache, Aufsätze, Gebäude ꝛc.

Befêhlerisch, a.: herrisch, gebieterisch, befehlshaberisch: B. deutete er mit der Hand nach oben. Höfer V. 120; War so dringend, empfindlich, halb b., daß Celio endlich nachgeben mußte. Tieck Acc. 1, 307. Bei Spate auch: Befehlhaft und =icht (vgl. fehlbar).

Befêhligen, tr.: befehlen (s. d. 3), kommandieren: Der Korsarenschiffe sonst befehligt. Platen 4, 289; Sie beseligte mich und befehligte [beherrschte; gebot über] mich. Rückert Mak. 1, 148; Ich habe ihn befehligt, das Schloß zu stürmen. Stahr Rep. 3, 67; Die Barke wird sogleich befehligt, | sie steigen ein. W. 12, 46; Befehligt wird der Fischer gleich .., vier andre Fische zu besorgen. 11, 16; Es wird das Heer | .. zurückbefehligt. Laube DrW. 8, 28 ꝛc. — Jeder Befehliger knechtete .. die Niedern. Jahn M. 98.

Anm. Vgl. das veralt. befehlichen. Hammer RH. 393, Nbnf. zu befelhen, befelchen. Heute nie mit perf. Dativ.

Fêhlsam, a. (–keit, f.): leicht dem Irrthum verfallend, s. fehlbar: Man deutet auf das mehrfache menschlich(e) F–e. G. 40, 230.

I. **Fêhm**, f.; –en: Bez. der im Mittelalter berühmten westfälischen Freigerichte und des von ihnen geübten Blutbanns ꝛc., s. PWigand, das Fehmgericht Westfalens (Hamm 1825): Zur rothen Erde .., wo die heilige F. gerecht, verhüllt im Stillen waltet. G. 35, 128 ꝛc.

Anm. Nach Möser (s. Ph. 4, 193—206; Osn. 1, 261) von Fahm (s. Feim) = Rahm [des Milch ꝛc.], so daß fahmen = rahmen, anberahmen, einen Tag ansetzen, citieren wäre und Fehm=Ding, Fehm=Gericht ein „verbotnes Gericht", wozu die Beklagten „verbotet" oder citiert wurden; also fehmen = bannen, citieren; verfehmen, verbannen ꝛc.; nach Adelung wahrscheinlicherer Vermuthung von fahen, wie Bann (Band) von Binden (s. d. folg.). — Nbnf.: Wenn wir ihn in die Feime gesetzt [in den Bann gethan ꝛc.]. Immermann M. 4, 240; Ich setzte ihn aus dem Frieden, feimte ihn ins Elend hinein. 239; Verfeimt und geächtet. 59; Welcher mir Haus und Hof abfeimte [durch Spruch der Fehm abnahm]. 3, 12. — Sehr gebräuchlich ist: Verfêhmen, tr.: in die Acht, in den Bann thun; für vogelfrei, einer Gewalt für verfallen erklären ꝛc.: Das verfehmte Haupt. Chamisso 4, 135; 43; Dies Roulett, ich haß es und verfehm es. Freiligrath 2, 119; Verfehmt und zugleich gefeit. Heine Sal. 1, 92; Immermann M. 1, 448; Kinkel Erz. 24; Er starb verfehmt, verbannt. Meißner Gd. 25 ꝛc. Auch: Dies Heft, auf das gefahndet wurde ... enthält gar nichts Verfehmbares. Waldau (DMus. 1, 2, 596); Freies Wort trotz Hetzern und Fehmlern. Jahn (s. Pröhle J. 422).

II. **Fêhm**, m., –(e)s; –e; =e, f.; –n; =en, m., –s; uv.: Getreidehaufen, Schober (s. d.), Miethe, Dieme: Daß, wenn in der Scheune nicht Raum genug vorhanden ist, das Getreide aufzubewahren, man besondere Haufen davon zu errichten pflegt, welche man einen F–en oder Schober nennet. Krünitz 9, 609 ꝛc.; Getreide=, Heu=, Stroh=F. ꝛc.

Anm. Auch hier (s. I) Nbnf.: Die kegelförmig gebauten Garbenhaufen, Feimen genannt. Auerbach D. 4, 3, 30 ꝛc.; So setzt man die Lupinen am zweckmäßigsten in Feimen. Landwirthsch. Zeit. (55) 979b; Des Nachts unter blauem Himmel die Heu=Fime sein Bett. Möser Ph. 1, 97, s. Brem. Wörterb. 1, 387; „Fiem = 100 Korngarben", wo es auch = Klafter, Faden Holz angeführt ist, vgl. Frisch 1, 255b, wonach ein Holzhaufe von 5 Schock langer Reisgebünde und Klöppel eine Feime heißt. Offenbar wie Faden (s. d.) von fahen. Hierzu: Fêhmen, Fīmen, tr.: schobern (s. d.), Getreide ꝛc. in Schober setzen, mit Zsstzg., z. B.: Auf=f.

III. **Fêhm**, f.; 0: Mast (s. d.) der Schweine: Die Schweine in die F. treiben ꝛc.

Anm. Ebenfalls (s. I und II) wohl von fahen, insofern die Schweine in die Eich= oder Buchwälder eingeschlossen, davon umfangen werden. Hierzu: Fêhmen, tr.: Ēīn=f., Schweine in die Mast treiben; Āūf=f., sie in die Mast verdingen. Brem. Wörterb.; Āūs=f., sie aus der Mast herausnehmen.

Fêhmen und Ztzsg.: s. Fehm I, II und III.

Fêhn, n., –es; –e: Moor, Bruch=, Torf=Land; ein Kanal in demselben, s. Miquél in Körner's Schulm. 3, 520 ff., wo das Wort auch als f.: Fehn(e) vorkommt; Ein auf= und niederwallendes Fenn, Schwimmbruch ohne Boden. Jahn M. 147; Oberfläche der mit Torfmoosen bedeckten Fennen. Landwirthschaftl. Zeit. (55) 1022 ꝛc., s. Niebuhr Nachgel. 121.

Anm. Goth. fani (Koth), ahd. fenni, fenna ꝛc., s. Brem. Wörterb. 1, 374; Frisch 1, 259 ꝛc., vgl. ital. fango ꝛc. Diez 139, und z. B.: Hat man das Moor wieder ausgegraben und veent aus. Niebuhr Nachgel. 257; Seine tief ausgevennten Ländereien. 143.

Verfehren: s. Fahr, Anm. — **Fēī** ꝛc.: s. Fee, Anm.

Fēier, f.; –n: die Ruhe von der gewöhnlichen Arbeit, zumal insofern dadurch best. Tage von den gw. Werk= od. Arbeitstagen geschieden werden; dann allgm. die Begehung eines Tages, eines Ereignisses ꝛc., durch etwas diese Zeit von der gewöhnlichen Auszeichnendes (vgl. Fest); zuw. auch der Festzug, die Gesammtheit der Feiernden, s. Hochzeits=F.: Im siebenten Jahre soll das Land eine große Feire dem Herrn feiern, darinnen du dein Feld nicht besäen .. sollt ... Seine große F. 3. Mos. 25, 4 ff.; 26, 34; Meine Feire haltet und fürchtet euch vor meinem Heiligthum. 19, 30; Sie hielten mit Freuden acht Tage F., wie ein Fest der Lauberhütten. 2. Macc. 10, 6; „Des Tages hohe F., | allgemeines Fest beginnt." | Was kündest du für Feste mir, sie lieb' ich nicht; | Erholung reichet Müden jede Nacht genug, | des echten Mannes wahre F. ist die That. G. 10, 313; [Ihr] könnt an dem Tage seiner F. fasten. L. Nath. 1, 2; Die Ehe war .. mit so viel gottesdienstlicher F. [Feierlichkeit] vergesellschaftet. JoMüller 1, 80; Gestern war des Tages F., | der sie Gott getraut. Sch. 64b; Bei

jenes Festes F., | da der Fürst begraben ward. 498b; 478a; Leis' umruht von abendlicher F. Tiedge 2, 3, s. F.=Abend.

Anm. Ahd. fira, lat. feriae. Die Mz. selten, doch z. B.: Die Einwohner .. einerlei F–n theilhaftig zu machen. Möser Ph. 2, 143; Für etwas Andres hat Goethe dgl. F–n [Festlichkeiten] auch niemals angesehen. Riemer G. 1, 473; Nur in Außendingen .. sind beide Berg=F. sehr ähnlich [das Fest von Hambach und das auf der Wartburg]. Heine Börne 225; gw.: Feierlichkeiten, auch = feierliche Ceremonien. Mundartl. veralt., auch masc.: Den Feir des Sabbaths. Fischart B. 36a.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Fest, z. B.: Berg=F. (s. Anm.); Bachos=F. V. 3, 35; Begräbnis=F.; Der Frühlings=F. freies Glück. G. 11, 34; Kl. Od. 1, 148; Geburtstags=F.; Gerichts=F. (Ferien); Wie wenn freudige Gottes=F. den lange verlassenen Tempel umschalle. Hettner grR. 70; Vom Altar und aus der Kirche | zog die Hochzeits=F. prächtig. H. Cid. 16; Jubel=F. (Jubiläum). B. 79a; Wie Leichen=F. klang ihm der Gattin Krönungsfest. Sch. 400a; Nach=F., der eig. Feier eines Tages folgend; Es war des Vaters ernste Todten=F. Sch. 502a; Vor=F., die der eig. Feier eines Tages vorangeht 2c.

Feierlich, a. (=keit, f.; –en): feiermäßig, einer Feier angemessen; von Ceremonien, die einer gehobnen Stimmung entsprechen oder sie hervorrufen, begleitet 2c.; im nichtalltäglichen Gewande; ernst, würdevoll 2c., zuw. auch im tadelndem Sinne, vgl. festlich: Einen Tag f. begehen; F–e Stille; F. geschmückt; Etwas f. geloben, versprechen; F–e [pomphafte] Schreibart; In diesem f–n Augenblick; F. schalle der Jubelgesang | schwärmender Brüder. Auswahl deutscher Lieder. 291; Die Gegend in des Herbstes f–stem Schmucke. Geßner; Rom, wo f–e Klugheit | die Hände segnend hebt. G. 13, 170; In der f–en Kälte einer Standesperson. L.; Nur f–em Anlaß | entspricht ein f–es Thun. Tieck Cymb. 4, 2; Von so f–en Gesichtern [Philosophen]. W. 3, 26; Über=f. Gutzkow R. 3, 139; Wann .. ein langer Zug hoch=f. zum Kapitol steigt. V. Ov. 1, 45; Wo ein Vers un=f. schlottert. Hor. 2 2c.; Die F–keit des Augenblicks; Ein glänzender Prunkball beschloß die F–keit [Feier, s. d. Anm.] des festlichen Tages. Musäus M. 1, 23.

Anm. Vgl.: Feiermäßig war auch sein Anzug. Immermann M. 4, 115, bei Spate auch: feierhaft.

Feiern: 1) intr. (haben): von der gw. Arbeit ruhen. a) allgm., rasten, müßig sein 2c.: Sechs Tage sollst du deine Arbeit thun, doch des siebenten Tages sollst du f. 2. Mos. 23, 12; Dann wird das Land f. [brach, ungebaut liegen]. 3, 26, 34 ff.; Die Freude der Pauken feiret [ruht, hat ein Ende]. Jes. 24, 8; So feiert ich doch nicht und wurf dem Bischof einen Reiter nieder. Berlichingen 105; Nun war keines Feirens da, wir mußten fort. 125; Mein Plan ist der Hof und da gilt kein F. G. 9, 248; Wenn ihr an Werktagen feiert. 169; 35, 117; Es thut mir leid, daß Sie inzwischen aus Noth gefeiert haben, indeß meine Tagedieberei willkürlich genug war. G. Sch. 1, 184; Von einer Arbeit f. L. 13, 653, vgl. 5, 317; Weil ich mit der größern Arbeit .. ruhen und f. muß. Luther 5, 43b; Der Teufel feiret nicht. 6, 352a; Ich hab geschafft, ihr habt gefeiert. Roquette Waldm. 20; Nicht lang gefeiert! frisch! die Mauersteine herbei. Sch. 520b; In ewig tiefer Pause | f. alle deine Hoffnungen. 7b; Wenn solche Köpfe f., | wie viel Verlust für meinen Staat. 277b; Alle Brauhäuser feierten. Willkomm Sag. 1, 234 2c.; vgl. auch die mundartl. Schifferausdr. Schmeller 1, 552, wie: Wind=f., wegen widrigen Windes nicht fahren können 2c. — b) bes.: eine Zeit durch Ruhen von der Arbeit und dann allgemein feierlich begehn (s. 2a), auch übertr.: Sie aßen und tranken und feierten. 1. Sam. 30, 16; Was nennen wir f.? Nur Das: von den gewöhnlichen Arbeiten des Lebens ausruhn und den erschlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben? oder nicht vielmehr: den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommnung in sich selbst kehren 2c. Engel 3, 40; Sanft und f–d liegt die Welt. Freiligrath Garb. 117; Eine f–de schauervolle Stille herrschete durch den Himmel. Geßner 1, 70; 161; Sanfter Strom, der .. f–d hinrollt. H. 16, 128; Schlummerlied, bei dem gleichsam die ganze Natur feiert. R. 7, 18; Feiert! Es flamm' Anbetung der große, der Sabbat des Bundes! Kl. M. 8, 17; Im f–den [s. 2b] Tone des Liedes. Knebel 1, 5; Da ringsum die Gefilde | in Ruhe f. Schwab 76 2c. — 2) tr.: a) s. 1b: Ein Fest f., feierlich begehn: So feiert froh das allgemeine Fest. G. 6, 24; Feire gleich mit mir | unerwartet unsern Hochzeitsschmaus. 1, 191; Lichtwer 101; Platen 4, 289; V. Od. 1, 226; W. 12, 40 2c.; In dem Glanze | dieses gefeiertsten Tages vor allen Tagen der Feier. Kl. M. 8, 124. Vgl.: Weib und Kind beim Rundgesang | beim Walzer und beim Becherklang | lust=f. unser Glück. Sch. 12b. — b) so auch: Eine Person f., sie durch eine Feier, — dann allgm.: sie verherrlichen: Dich feire, was da athmend lebt! Gottschall Göttin 18: Überzeugt von der Nothwendigkeit, den Freund des Fürsten irgendwie f. zu müssen. Gutzkow R. 7, 195; Statt Wodan's unsichtbarer Gottheit | wurmige Götzen .. f. V. 3, 8. So auch: Der Gefeierte [der Held, dem die Feier gilt]; Glücklich, den Allgefeierten bei sich zu haben. Gutzkow R. 8, 74; Eine vielgefeierte Schönheit; O Göttin .., tempelgefeierte. V. Th. 15, 109 2c. — Oberd. auch mit Dat. der Pers., huldigen 2c.: Vor solchen Ungeheuern | kniet die verführte Welt und lernet Teufeln f. Haller 63; Dir, Unsterblicher, dir feiert die junge Welt. Kosegarten Po. 2, 296, vgl.: Daß Sie mir Ihren Geburtstag f. durch Übersendung köstlicher Naschwaaren. G. Zelt. 1, 203 2c. Schwzr.: Einem f., ihn schonen. Stalder.

Anm. Über den Fortfall eines „e" in den Formen: ich feiere, du feierst (seltner: feirest) 2c., s. Sanders Orth. 94. — Dazu: Der Fei(e)rer (1 und 2). Kl. Od. 1, 196; Die Feierung [1a] von aller Arbeit an solchen Tagen. L. 11, 71; Der Feierung [des Koncils] beitreten. 8, 381; Feirig, a. (mundartl.): arbeits=, dienstlos, s. Weinhold 19b und L. 5, 317 2c. — In der Stelle: Wie kann ich doch solchen elenden Mann .. feiren oder fürchten? Luther 6, 9a liegt wohl nicht die Bed. 2b vor, sondern ein mit fürchten sinnvwdtes Wort, vgl. Fahr II, Anm. — S. ferner: Vieren.

Zsstzg. z. B.: Aus=: bergm.: Die Woche a. müssen, — wegen eines Vergehns bis zu Ende der Woche nicht arbeiten dürfen. — Be=[2b]: ugw.: Welche sich einander ehren, lieben, b. Garve Cic. Pflichten 210. — Durch=[2a]: feiernd durchleben: Du, der mit mir den stillen Ernst dieses Augenblicks durchfeiert. Brachvogel FB. 2, 213. — Mit= [2a]: Mitzufeiern meine Hochzeit. Kerner 432. — Nach= [2a]: Den Geburtstag meiner Freundin mit euch im Stillen nachzufeiern. G. 15, 82. — Um= [2b]: Eine viel umfeierte Schönheit; Erhebt ihr Haupt die festliche Natur. Umfeiert ist ihr Thron. Tiedge 2, 167. — Ver= [1a und 2a]: Die Zeit ver=f., mit Feiern hinbringen. — Vor= [2a]: eine Feier vor dem eig. Fest begehn 2c.

Feifel, m., –s; uv.; f.; –n: ein populärer Ausdruck 1) für die Ohrdrüsen; 2) für die Entzündung derselben; 3) für jede von Pfuschern nicht erkannte Krankheit. Falke Thierarzn. 1, 276b; F–n ausreißen, brechen, schneiden, die Ohrdrüsen erstirpieren, um so eine Krankheit zu heben. ebd.; Unheilbar am F. V. Sh. 3, 391.

Anm. Frz. avives, engl. fives (z. B. die letzte Stelle im Urtext: past cure of the fives), mlat. vivolae, vgl.: Für die Fyfel der Rinder und Pferd. Ryff Th. 14 2c.

I. **Feig(e)**, a.: ohne innern Halt: 1) bergm. = faul (s. d. 1d) vom Gestein, Schächten, Stollen. Jablonsky 324a. — 2) memmenhaft, weibisch zaghaft, im Gefühl innerer Untüchtigkeit zum Widerstand, von dauernder Verzagtheit und Muthlosigkeit, Ggstz. „tapfer": Denen, die von euch überbleiben, will ich ein f. Herz machen, daß sie soll ein rauschendes Blatt jagen und sollen fliehen davor, als jagte sie ein Schwert 2c. 3. Mos. 26, 36; 5, 20, 8; Dort wird kein F–er drohn, kein Mann wird fliehn. G. 13, 151; Haß dem f–en | und Liebe dem beherzten Mann! Göckingk Lieb. 72; Warum in f–er Seele hast du diesen Mann | nicht selber hingemordet? WHumboldt 3, 91; Ich hasse .. die f–en Feigenblätter [die verzagt versteckten Anspielungen]. Heine Verm. 1, 72; [Der Wein], der F–e macht dreister | und stärket, was schwach. Rückert Mak. 1, 99; Nicht zu ruhn, noch f–e zu ermatten. Schlegel 1, 37; Eine f–e Memme. Stilling 1, 26 2c.

Anm. Nach Brem. Wörterb. 1, 364 auch = wenig, vgl. lat. paucus, frz. peu, engl. few; schwach, kraftlos, vermögenlos; ferner: dem Tode nahe; in dem Zustand eines Menschen, der der „Fei" oder Walküre verfallen ist, sich verloren fühlend (s. Graff 3, 432, so noch bei Henisch und rheinfränkisch, s. Frommann 3, 46, friesisch fei, s. Willkomm Pom. 2, 104, vgl. Richtenhofen, welche Bed. aber wohl schwerlich — wie Manche wollen — als die Grundbed. gelten kann; mundartl. auch: schüchtern. Schm. 1, 514, vgl. blöde 2c. — Ein Hasenherz und Letfeigen. SClara EfA. 2, 594; 644; Wackernagel 3, 1, 900 Z. 15 u. ö., s. Schm. 1, 515.

II. **Feige**, f.; –n; Feiglein; –n=: 1) die fleischige, süße, eßbare Frucht des Feigenbaums (Ficus carica) und dieser selbst (s. Baum II 2a, z. B.: Von der Feig' unnützem Gehölze. V. Hor. 2, 81; Ländl. 1, 128. s. Granate), übertr. auch auf andre ähnliche Gewächse, z. B. a) die ind(ian)ische F., Cactus ficus indica; auch C. opuntia, die Stachel=F., s. z. B. Platen 7, 420; die afrikanische F., Mesembryanthemum. — b) Adams=, Paradies=F., Musa paradisiaca; Bananas=F., M. sapienhum. — c) Ägyptische, Pharaos= oder Maulbeer=F., Ficus sycomorus 2c., s. Zsstzg. — d) Ferner in Bezug auf die Frucht: Erd=F., Erdnuß, Lathyrus tuberosus; Holz=F., gedörrte Holzbirne. Schm. 1, 515 2c. — e) Auch von der eig. Frucht unterscheidet man viele Arten, nam. nach der Zeit der Reife: Früh= und Spät=, Frühlings=, Sommer= und Herbst=F–n 2c., ferner z. B.: Hanover= oder Madonna=, Ischia=F–n 2c. — f) ferner im Handel bei den Früchten nach der versch. Verpackung bei der Versendung: Faß=, Korb=, Laub=, Rosmarin=F–n 2c. — Botanisch bez. übrigens F. nicht die Frucht, sondern die die Blüthen und Samen einschließende Hülle. — 2) nach der Ähnlichkeit auch eine Kugelschnecke, Bulla ficus, F., spanische F., Meer= od. See=F., eine Stachelschnecke, Murex perversus, linksgewundne, linke F., eine Art Seenest, Alcyonium ficus, See=, Meer=F. — 3) euphem. für Exkremente, z. B.: Brem. Wörterb. 1, 386; Bauern=F. Grimm; Roß= oder Pferde=F. Spate und Frisch 2c. — 4) eine krankhafte Erhöhung am Körper, Beule, Geschwulst, so schwzr. eine verhärtete Drüse, bes. an den Pferdeschenkeln. Stalder; ferner eine flechtenartige Rauheit der Augenlieder, Augen=F.; nam. aber = Feigwarze, s. d. und vgl. Fiek=Beule. — 5) die weibliche Scham (vgl. ital. fica, ficaccia), so weidm. Feigenblatt (s. d. und vgl. 1. Mos. 3, 7). Wohl mit Anspielung darauf oder ähnliche Obscönität die auch aus Shakespeare, nam. aber in Spanien und Italien bekannte Verhöhnung durch Zeigen des bei geschloßner Faust zw. Zeige= und Mittelfinger durchgesteckten Daumens = die F. zeigen, weisen, bieten, dann allgm. = verhöhnen: Nit anders, dann ob sie es den biblischen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten, ihnen die Feig zu bieten. Fischart B. 14a; PHeyse Nov. 172; Das Wild ... dem Jäger zeigt die F–n. Wackernagel 2, 284 Z. 32 2c. S. Schm. 1, 515; Spate 456, vgl.: Let=F–n („Leck die F.?") unter „feige" I, Anm. — 6) Wohl in einer Art Wortspiel = Schlag mit der Hand ins Gesicht: Während Schell' und F. | von Maul zu Ohr sich tauscht. Neithard 317 (gw. Maulschelle, Ohr=F.). So auch: Dem ehrlichen Manne durch ein paar Dutzend Ohr= und Augen=F–n blaue Fenster zu machen. Gisander Felsenburg (1744 ff.) 2, 437; Ein paar Back=F–n. Droysen Ar. 3, 163; nam. oft aber: Mit seiner derben Faust dem Jungen einige Ohr=F–n gegeben. Börne 1, 348; Theilt die tüchtigsten Ohr=F–n in seidnen Handschuhen aus. 3, 2; Wer das Kind eine Mähre schilt, schlägt den Vater ans Ohr und Ohrfeig' um Ohrfeig', Das ist so Tax bei uns. Sch. 193b; Ohr=F–n verschlucken. Stilling 1, 26, einstecken 2c.

Anm. Aus lat. ficus. — Zu 6, vgl. außer Back=Pfeife, auch die volksthüml. Bez.: Backfisch. Brockes 1, 39; Backbirne mit fünf Stengeln (s. d. und Butzbirne, vgl. Finger 1r); Kopfnuß (Schm. 2, 711), holländ. oorvijg, muilpeer (Maul=Beere, =Birne = Maulschelle) u. ä. m.

Zsstzg. s. o.: Adams= [1b]. — Augen= [4 und 6]. — Back= [6]. — Bananas= [1b]. — Bauern= [3]. — Erd= [1d]. — Faß= [1f]. — Frühlings= [1e]. — Geiß=: der wilde Feigenbaum. Oken 3, 1559. — Herbst= [1e]. — Holz= [1d]. — Korb= [1f]. — Kraut=: Dorstenia. — Laub= [1f]. — Let= [5]. — Maulbeer= [1c]. — Meer= [2]. — Nuß=: Brosimum. — Ohr= [6]. — Paradies= [1b]. — Pferde= [3]. — Pharao= [1c]. — Roß= [3]. — See= [2]. — Sommer= [1e]. — Stachel= [1a] 2c.

Ohr-feigen, tr.: Einem Ohrfeigen (s. d.) geben: Der Hut fiel dem Geohrfeigten vom Kopfe. Immermann M. 3, 307; Alle Gedanken an eine Verbindung mit ihr waren aus ihm heraus geohrfeigt worden. 354; Beohrfeigt nun .. den Kopf der Schlange mit blitzschnell sich folgenden Tatzenschlägen. Linck Schl. 148; Kürnberger Am. 168 rc.

Anm. So auch: Bäckfeigen rc. Spate hat auch das ugw. Feigen, Än-f., Einen feige machen, einschüchtern.

Feig-heit, f.; –en: das Feige-sein, eine feige Handlung; auch = feige Person: Der F. [dem Feigen] ist solch Hindernis willkommen. G. 13, 147 rc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: feige Person, z. B. Forster Br. 2, 41; V. Ar. 3, 64 rc.

I. **Feil**, n., –(e)s; 0: Feilicht: Eisen-, Kupfer-F.

II. **Feil**, a.: zum Verkauf bestimmt, verkäuflich, durch Kauf zu erlangen: a) Alles, was f. ist auf dem Markte. 1. Kor. 10, 25; Ist doch das Glück .. um hohen Preis nur f. Chamisso 2, 59; Ach, wäre doch .. der Schlaf hier, wie die Austern f.! Hagedorn 2, 119; Dem armen Jobbi .. war schon das Leben f. [er hätte es leicht hingegeben, losgeschlagen]. Hebel 3, 215; Es wär' um vieles Geld ihr Fang nicht ihnen f. Rückert Rost. 2a u. o. — b) Etwas f. haben. Amos 8, 5; Joh. 2, 14; Zwei Besenbinder hatten neben einander f. [standen mit ihren Waaren aus]. Hebel 3, 238; Wo neben allen Tugenden alle Laster f. haben. 254; Maulaffen (s. d.) f. haben; Zum Maulaffen-feil, zum Brummen .. wird er nicht gefüttert. Aleris H. 1, 1, 196 rc. — c) Etwas f. bieten. Ruth 4, 3; Die Haut nicht eher f. zu bieten, | als bis man schon den Bären hat. Hagedorn 2, 87; Die Gerechtigkeit ward anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 116 rc. — d) Etwas f. halten. Lewald RothE. 105; Das Weib, | das Liebe f. hält in den Gassen. Meißner Gd. 17 rc.; Die ihre Reize .. in den Hauptstädten Asiens öffentlich f. trug. W. 18, 116; Trug f. ein schönes Halsband. ... Meine Mutter und die Dienerin .. feilten es [feilschten darum]. Schaidenraißer 65b (15, 459). — e) Der ihm das Haus verleiden und f. machen wollte. Hebel 3, 344; Gotthelf G. 7; Was verlangt Ihr Aufgeld, daß er Euch wieder f. werde? [wenn Ihr ihn mir wieder verkauft]. Hebel 3, 407 rc. — f) Niederträchtige f–e Dirne! G. 10, 205; In f–er Dienstbarkeit. Nicolai 1, 141; Der die Gerechtigkeit zur f–en Hure macht. Sch. 119a; F–er Sklav der Tyrannei! 433b rc. — g) Die Wirthe, welche zum f–en Kauf brauen. Möser Ph. 1, 181 rc., s. Schm. 1, 523. — h) Zsstzg. nam.: Wohl-f.: niedrig im Preise [und dadurch eig., leicht verkäuflich], billig (s. d. 2), Ggstz. theuer: Ich könnte es mit w–ern Diensten ebenso gut machen. Gotthelf U. 2, 43; Etwas w. kaufen; Die w–ste Waare; Spott-w. J. 67a. Veralt. Kompar.: Baß feiler. s. L. 10, 359. — Schwzr.: Übel-f., rathlos, in mißlicher Lage.

Anm. Ahd. feili, mhd. veile, vgl. gr. πωλῶ, verkaufe. — Hierzu: 1) Feilheit, f.; z. B.: Die Feigheit und F. der Gesinnung. Ense (DMus. 1, 2, 656) rc., so auch: Wohl-F.: Abgesehen von der größern W. Karmarsch 2, 472; Platen 7, 360. — Dafür aber auch: Die Wohlfeile der Speisen. Lichtenberg 5,310; Ense Denkw. 1, 18; Eine solche W. aller Dinge. Stumpf 398a, Zeitschr. f. deutsch. Recht 13,442 (Ao. 1548); Wohlfeiligkeit. Möser Ph. 1, 62; Hammer RH. 324 rc.; Wohlfeilkeit. Logau 1, 3, 65 (Ggstz. Theurung). — Vgl. auch: Das erleichtert und verwohlfeilt unsere Villeggiatur bedeutend [macht sie wohlfeil]. Stahr Par. 2, 6; Erleichterte und verwohlfeilerte die Erzeugung [machte sie wohlfeiler]. Natur 4, 202b (Ritsche). — Außerdem: 2) Feilen, tr.: Etwas feil haben, feil bieten, so auch: Aus-f.; An-f.; Einem Etwas a., zum Verkauf anbieten. Schmeller, s. d. — 3) Feilschen; a) tr.: feil bieten: Zwar die Gelehrtheit feilscht hier nicht papierne Schätze. Haller 26; Der Feilscher [Verkäufer]. Breithard 395. — b) gw.: Etwas kaufen wollen, u. zwar tr.: einen Preis dafür bieten, oder intr. (haben): um (über) Etwas f., markten, dingen, z. B.: Er kann das F. nicht lassen; man muß ihn wie ein Krämer übertheuern. Börne 2, 447; Wie könnte ich über den Werth deiner Hedwig mit dir [Körner] f. 5, 208; Ein jämmerliches F. und Schachern und Betteln. Frzfr. 36, 35; Ich feilsche nicht um meines Vaters Blut. Chamisso 4, 136; 105; [Der Freier] feilschte mit dem Vater [um die Mitgift]. 3, 22; Feilschet nun am heitern Orte, | doch kein Markten finde Statt! G. 12, 23; Er sah ihn .. mit einem Tabulettkrämer über Kleinigkeiten eifrig handeln und f. ... Beim F. und Markten. 18, 299 ff.; 9; 23, 12; 25, 91; Nach einigem F. und Dingen. Heine Verm. 1, 241; Immermann M. 1, 258; Jahn M. 125; Einer .. felschte ein Pferd, begehrt es auf ein Versuch vors Thor zu reiten. Zinkgräf 1, 93. — Der Feilscher; Ungefeilscht. Droysen Ar. 1, 57. — c) Zsstzg., vgl. die von handeln rc.: Der dir die Arbeit abfeilscht, ja abjaunert. Hackländer Sklav. 1, 78 rc. — Des Ostens Gewürze feilschte sonst hier ein Krämer aus. Grün Ritter 93; Arndt Erinn. 87; Eine Stunde drauf hatte Mr. Pike ausgefeilscht; man war Handels einig geworden. Dingelstedt Hept. 2, 116. — Etwas be-f. und doch nicht kaufen. — Sie erfeilschten für die Schande ihres Vaterlandes Gold und Ehrenstellen. Tieck Nov.Kr. 3, 148; Rückert Mak. 2, 146 u. ä. m. — 4) Feilschaft, f.; –en: Waaren, die Einer feil hat, namentl. der ganze Vorrath. Schmeller.

Feiland, m., –(e)s; –e: der Einen im Stich lässt, Verderber, s. fehlen, Anm. u. Faland.

I. **Feile**; s. Feil, Anm.

II. **Feile**, f.; –n; Feilchen; =: 1) stählernes Werkzeug mit kleinen scharfen, durch Einschnitte bewirkten Hervorragungen auf der Oberfläche, zur Bearbeitung harter Körper, nam. von Metallen (vgl. Raspel): Ein-, zweihiebige; flache, halbrunde, drei-, viereckige, runde F–n rc. Karmarsch 1, 761. — a) auch übertr.: Schwert und Buch zerstiebt durch ihre [der Zeit] F. Lichtwer 127; nam. auch von der sorgfältigen Bearbeitung und Glättung geistiger Erzeugnisse: Weil die Ballade noch unter der F. kreischt. B. 465a; Daß ich eine strenge F. angelegt. Platen 7, 26; V. Hor. 2, 375; Den strengen Fleiß der F. zu verfehlen. W. 11, 157 rc. — 2) Name einiger Schalthiere: a) eine Gattung Muscheln, Lima, F–nmuschel. — b) Art Stachelschnecke, Murex radula, F–nnadel.

Anm. Ahd. fihila, figila, fila rc. (Graff 3, 434), wohl in Bezug auf das Hin- und Herbewegen, s. fackeln Anm.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Abricht-: der Messerschmiede. — Abzieh-: der Gold- und Silberarbeiter zum Feilen zweier zusammenzulöthenden Hälften. — Arm-: mit grobem Hieb. — Ansatz-, Ausschweif-: halbrund, nur auf der flachen Seite gehauen, Trieb-F. — Ausstrich-: vierkantig, flach, nur auf einer Seite gehauen, Messer-F. — Bestoß-: Abzieh-F., auch eine umgebogne Feile zum Glattbestoßen der Hornkämme. — Bogen-: Feilbogen. — Bort-: der Messerschmiede. — Eck-: dreieckig, im Ggstz. der runden. — Flach-: flache Feile. — Größer-: zum Ausgrößern der eingeschnittnen Zähne in Kämmen. — Hand-: mit minder grobem Hieb als die Arm-F. — Horn-: zum Befeilen von Horn, z. B. des Pferdehufs bei den Hufschmieden rc. — Justier-: zum Bestoßen des Randes bei Münzen. — Knochen-: der Wundärzte, Knochen zu feilen. — Messer-: Ausstrich-F. — Nach- [1a]: In letzterer Ausgabe erlaubte ich mir weder eine spätere N. Heine Reis. 1, V. — Nadel-: zarte, spitze Feile der Goldarbeiter zum Ausfeilen durchbrochner Zierrathen. — Platten-: der Schlosser, von feinerm Hieb als die Vor-F. — Räder-: der Uhrmacher, zum Ausfeilen der Uhrräder. — Raum-: der Schlosser. — Riffel-: krause, gegoßne Metallarbeiten zu beriffeln. — Säge-: zum Schärfen von Sägeblättern. — Schattier-: so gehauen, daß man vor- u. rückwärts damit streichen kann. — Schlicht-: mit dem feinsten Hieb, zum Glattfeilen der zu polierenden Arbeit. — Spitz-: Etwas damit spitz zu feilen, z. B. die Zähne der Hornkämme. — Stoß-: zum Feilen der Schlüsselbärte, Brettsägen rc. — Stroh-: der Schlosser. — Stubel-: der Schlosser. — Trieb-: Ansatz-F., zum Ausfeilen der Uhrgetriebe. — Vor-: die der feinern Schlicht-F. vorangeht, wie sie der gröbern Hand-F. folgt. — Walz-, Wölb-: Ansatz-F. für Zähne eines Rads. — Zahn-: zum Feilen von Zähnen, z. B. bei den Zahnärzten. — Zapfen-: platt, nur auf einer Seite gehauen, mit scharfen Ecken.

Feilen, tr.: 1) s. feil, Anm. 1 u. 2. — 2) Etwas mit der Feile, eigentl. u. uneigentl., bearbeiten: Metall glatt f.; Feil' ich, wie manche Feiler pflegen, | an Od' und Lied. Gleim 6, 273; In ungefeilten Reimen. Gotter 1, 93; Mehr Veränderungen des polierenden als des f–den Verfassers. Lichtenberg 4, 273 rc. — Zsstzg. z. B.: Ab-: Etwas vom Schlüssel, den Schlüssel a.; Ein Gefangener, der seine Fesseln abfeilt. G. 16, 74; Zur letzten Abfeilung [der Verse]. Borow Denkschr. 1, 86 rc. — An-: Einen Dukaten a. [ein wenig befeilen]. JP. 20, 88; An Etwas eine Spitze a., durch Feilen daran hervorbringen. — Auf-: Mit der Armfeile große Stücke Eisen kalt a. [befeilen]; Etwas a., durch Feilen aufputzen oder öffnen, z. B. auch: Sich die Hände a., wund feilen. — Aus-: durch Feilen Etwas aushöhlen, — oder fortschaffen, — z. B. einen Rostflecken, — oder vollständig ausarbeiten, z. B.: Einen Schlüssel; Seine [Dichter-] Werke. Mendelssohn 4, 2, 363; L. 12, 353; Wenn nun auch meine Verse nicht die ausgefeiltesten sind. W. HorBr. 2, 197; In seinem Kopfe ein Plänchen auszufeilen. 11, 181. — Be-: mit der Feile bearbeiten. Karmarsch 2, 354 rc.; Die Fabeln noch einmal b. Burmann Fab. X; G. 2, 13. — Durch-: feilend durchlöchern; feilend durcharbeiten, z. B.: Ein Gedicht d. — Ein-: durch Feilen in Etwas eine Vertiefung hervorbringen: Rillen, Kerben, Buchstaben e.; vgl.: Da fliegt der Blitz der Flammenpfeil, | da feilt der Strahl den Ring durchein, | er feilt bis in das Herz hinein. Schwab (46) 448. — Fort-: intr.: weiter feilen; tr.: Etwas feilend fortschaffen. — Hinein-: s. Ein-f. — Nach-: etwas schon Gefeiltes nochmals feilen, nach Jemands Muster feilen rc.: Hatte den Gütel .. zu Hause treulich nachgefeilt, | wie's ihm der Vater zugetheilt. G. 2, 187; Welchem Alten ist es [das Werk] nachgefeilt? Platen 2, 320. — Über-: Etwas feilend überarbeiten, z. B.: Charniere. Krünitz 12, 481; Ein Kirchenlied rc. — I. Um-: allseitig befeilen. — II. Um-: durch Feilen umfallen machen. — Ver-: feilend Etwas verderben. — Vor-: mit der Feile verarbeiten. — Zer-: entzwei feilen: Ich feile, wohl zerfeil' ich dann | auch manches goldne Drähtchen. G. 1, 26.

Feiler, m., –s; uv.: Person, die feilt. — Schön-F.: Art Weintraube, kürzer und grünlicher als der Gutedel.

Feilheit rc.: s. feil, Anm. 1.

Feil-icht, n., –es; –e. — **-sel**, n., –s; uv.: das beim Feilen Abfallende, Feilstaub, Feilspäne. — So auch: Ab-F. (Abfeilach. Paracelsus 1, 901c rc.); Eisen-F. rc.

Feil-schaft, -schen rc.: s. Feil Anm. 3 u. 4.

Feim: 1) s. Fehm I. u. II. — 2) m., –es; –e: Schaum: Der Vorlauf in der Kelter, der F. vom Most [das Vorzüglichste]. Fischart B. 134b; Venus soll aus einem Meer-Faim sein herkommen ... Daß sie ihre Pflegkinder zu Abfaim [Abschaum] aller Laster macht. SClara Eßl. 2, 752.

Anm. Ahd. feim(a), mhd. veim, engl. foam, vgl. lat. spuma u. Schaum. Nbnf. Faum. Adelung. — Dazu: Feimen (fäumen), intr. und tr. = schäumen, Schaum von sich geben: Der Präceptor mit faimendem Maul, wie ein Wiesel angeblasen. SClara (Wackernagel 3, 1, 928 Z. 18), und — abschöpfen (mundartl.: Etwas aus einer Flüssigkeit herausschöpfen mit dem „Fäumer". Stalder). — Ab-f.: tr.: die Unsauberkeit von Etwas (Büchsenm. 16; 26 rc.), meton.: Die Milch a. (Uhland V. 622), sie dadurch klären, reinigen, so auch übertr.: Das Ohr a. [scharfhörend machen]. G. 4, 242. — Abgefeimt, a.: sowohl vom abgeschäumten Unrath, Abschaum (Aufzuraffen und einzusammeln die losen, abtrünnigen, a–en Christen. Luther 8, 121b; 6, 319 rc.), als = raffiniert, z. B.: Bei denen noch mehr abgezogenen und abgefeimten Erkenntnissen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 997 Z. 15), u. nam. übertr.: durchtrieben, schlau und ausgelernt im Schlimmen, s. abführen Anm.: A–este Bösewichter. Gutzkow R. 2, 233; Der a–e Schalk. Lichtwer 102; A–e Jungen (137), Bübin. 434b, Schelme. 633a; 698b; Abgefäumte Kupplerin. Heinse A. 2, 224; L. 7, 154; Die A–heit rc. Vgl.: Einen abgeschäumten, durchtriebenen Essig- und Kernbösewicht. Garzoni 593a; Ein abgeschäumter loser Kund. 753a rc. — Aus-feimen. Schmeller 1, 531; In ausgefeimter Falschheit. Auerbach 4, 64; Arnim Schaub. 2, 16 rc.

Feimen rc.: s. Fehm 1 u. 2, Anm u. Feim Anm.

Fein, a.: Ggstz. grob (s. d., indem dabei hierauf verwiesen ist): 1) dünn und zart, oft mit dem Nebenbegriff des Zierlichen: F–e Fäden, Spitzen, Härchen, Zähne,

Knochen, Glieder 2c.; Wasser spritzt in f–en Strahlen empor; F–e [spitze, dünne Striche gebende] Federn, Pinsel, Grabstichel 2c.; Ein zu .. f–es [schwaches] Rüstzeug, so plumpe Massen in Bewegung zu setzen. L. 11, 76; F–e [dünne] Stimme; Der f–este Laut .. schwirrt hervor. V. Ov. 1, 215 2c. — 2) aus kleinen, zarten Theilen 2c. bestehnd: F–es Pulver, Mehl; F–er Staub; Etwas f. stoßen, reiben, mahlen, spinnen, ziehn; F–es Zeug [s. 4], aus feinen Fäden; F–er Kamm, dessen Zähne, — f–es Sieb, dessen Löcher, — f–er Regen, dessen Tropfen klein und dicht beisammen sind. — 3) sorgfältig ausgearbeitet bis ins Einzelne, sauber, zierlich: Etwas aus dem Groben ins F–e bringen. L. 13, 631; Ins F–ere und Genauere gehen. G. 39, 438; Ins F–e malen. W. 12, 52; Machet das Bild mit aller Kunst auf das f–este. Weish. 14, 19; F–e Holz=, Hand=Arbeit 2c. — 4) allgem.: in seiner Art vorzüglich, von besondrer Güte, so nam. kaufm.: Grobe, mittel=f–e, f–e, hoch, extra=, super=f–e Waaren, Sorten, F–e (puik=f–e) Wechsel, Handlungshäuser [gut und sicher], vgl.: Da werden wir f–e Gesellen sein, Christo .. gleich. Luther 5, 529; Geht die Sonne des Morgens auf und verspricht einen f–en Tag. G. 14, 79 2c. — Sich f. machen, putzen (s. 7). — 5) F–es [von unedlen Zusätzen reines] Gold, Silber; Silber f. brennen (s. d. 7t); Berg=f–es Silber, das in der Mark nur noch 2 Grän Kupfer enthält. — 6) gehörig, wie es sein soll, gut, recht, passend, hübsch: Wie f. und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig 2c. Ps. 133, 1; Wie f. sind deine Hütten! 4. Mos. 24, 5; Ihr führet euer Amt nicht f. Weish. 6, 5 2c.; Sie kriegt .. einen f–en Thaler Geld. Gellert; Bescheidenheit ist f., | wenn das Mädchen blüht ... Auch ist gut Bescheidenheit, | spricht ein weiser Mann. G. 4, 13; Die du .. löblich und f. gewartet. 6, 45; So ist es recht und f. Luther 6, 233a; Das ist nicht f., einen alten Knecht so zum Besten haben. Sch. 131a. — Oft ironisch (vgl. sauber, nett 2c.): Wie f.! 4. Mos. 16, 14; Mark. 7, 9; 15, 29; F–e Knaben. G. 6, 45; Ein f–er Ersatz! W. 15, 2; In einer f–en Lage. 11, 202 2c. — Oft als Adv., wie hübsch, schön 2c., zur Verstärkung und Hervorhebung, auch iron.: War ich nicht f. stille? Hiob 3, 26; F. lustig bleiben. Ps. 46, 5; 2. Mos. 32, 25; Sonst wär' Ihr f. daheim geblieben. Geibel Rod. 56; F. naseweis! L. 1, 278; Lasst ihm f. starke Beineisen anlegen! 3, 61; 341; 7, 144; Schreiben Sie mir doch ja f. bald und f. Viel! 12, 111; F. warm und dicht in Dummheit eingehüllt. W. 12, 7; Der .. f. lange auf sich warten lässt. 18. — 7) von körperlicher Zierlichkeit und Wohlgestalt. 2. Mos. 2, 2; 1. Sam. 8, 16; 9, 2; Esth. 2, 7; Hätte feiner Federn denn kein Pfau. Luther 6, 317a; Ein f–er Knab. Uhland 386; Feines Liebchen 2c. (s. 4). — 8) gewandten Benehmens, abgeschliffen, weltmännisch, höflich, von gefälligen, einnehmenden Formen, vgl.: Die zwar so f. wie unsre [Zeit] nicht gewoben, | doch desto derber war und besser Farben hielt. W. 20, 69; Einen „f–en Mann“, worunter ein sicheres Auftreten in der Gesellschaft, ein rücksichtsvolles Benehmen gegen Vornehme und Niedere, gelernt in der Schule des Hofes, zu verstehen ist. Gutzkow Börne 27; Wir f–ern Leute (im Ggstz. des „Volks“). Klinger F. 59; Die f. und zierlich ist, mit der es leicht | sich leben lässt. G. 13, 130; Herren der f–eren Welt. 1, 223; F. und artig. Tieck Acc. 1, 238; F–e Lebensart, Sitten, f–er Ton; Die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in f–e, unanstößige [Ggstz. „grobe, plumpe“] Worte gekleidet sind. L. 11, 175; Es wär an uns nicht f., | ihm diese Freude zu versagen. W. 12, 57 2c. — 9) (s. 1 und 3) auch geistig für etwas einem stumpfern Gefühl Entschlüpfendes u. Entgehendes, z. B.: F. komische Rolle; F–e Unterschiede, Nüancen, Anspielungen; Ein f–es Lob; F–e Schmeichelei; F. angelegte List; Ihnen will ich das ganz F–e von diesem Handel [vgl. le fin de cette affaire] Zeit genug entdecken. L. 12, 147; Wo edle Frauen zu Gerichte saßen, | mit zartem Sinn alles F–e schlichtend. Sch. 453a 2c., u. so auch v. Geist, Sinn, Gefühl, insofern ihnen so Feines zugänglich ist: F. hören, riechen, fühlen, schmecken, sehen Ein f–es Gehör, Ohr 2c. haben; Diese grobe Vorstellungsart wollte f–eren Geistern nicht gefallen. G. 40, 92; Hätte einen so f–en Verstand, daß man ihn wohl in eine Nadeln fädeln könnte. Grimm M. 270; Wir .. hören f–er, was sie flüstert. Immermann M. 4, 189; Was zum f–eren Gefühl gehöret. Kant SchE. 109; Ihre Nase muß die f–ste nicht sein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelssohn 4, 2, 366, Keinem f–en Züngler [F.=Schmecker]. Musäus M. 1, 124; F. bemerkt. Tieck DrBl. 2, 59; F–er Takt; Ein f–er Kenner 2c. — 10) F. = schlau, s. 9 und vgl.: Ein f–er Plan! f. zugespitzt! nur Schade, | zu f. geschärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b; Der Plan war wunder=f. Müllner 7, 182; Er webte f. mit falschem Munde | das Netz. Chamisso 3, 287; F. sein mit Einem [hinterlistig gegen ihn]. 5, 81; Daher habt ihr euren Argwohn? Wie ihr f. seid! G. 10, 112; Die Kunst, von Weitem ein Gespräch | nach seiner Absicht f. zu lenken. 13, 9; Der f–en Vorsicht nicht bedürfen. 139; Der F–ste betrügt sich oft, gerade weil er zu Viel sichert. 18, 86; 9, 200; Ich mag | nicht f. sein, mag nicht überreden. L. Nath. 4, 1; So f., als eine dicke Seele, | wie er, nur immer kann. W. 12, 42; 119; 7, 134 u. o., nam.: Ein f–er Vogel. G. 8, 47; Immermann M. 1, 301; Kauz. Hebel 3, 123; Ein alter, f–er, | verschmitzter Kauz. W. 11, 172; „Ein f–er Zeisig.“ F., sagen Sie? Er hat's faustdick hinter den Ohren. Gotter 3, 168 2c. — 11) daher auch: versteckt, scheinheilig: Ein Vorurtheil des Pietismus erweckt; Jeder hielt ihn für einen Mann, der denn doch immer ein f–er Schwärmer sei. Stilling 2, 147; Die Feinen, eine frömmelnde Sekte in Holland, s. Campe, der auch die Verklein.: Das Feinchen anführt.

Anm. Aus frz. fin schon ahd. — Der Superl. gw. feinst, doch findet sich auch feinest (s. o.). — 1) hierzu in allen Bed.: Fēinheit, f.; –en: das Feinsein und etwas Feines selbst (s. nam. 9 und 10), z. B.: Von ihm könnte man die F. fordern, da er sich mit nichts Rohem zu beschäftigen hat. G. 15, 197; Die F. des Mundes [der feingeschnittne Mund]. 31, 45; 26, 258; 29, 259; Jene plumpe F., schwerfällige Leichtigkeit. Heine Reis. 4, 172; Ein Ausbund von F. des Geistes und Geschmack. Knebel 3, 66; Dir geziemt es nicht, in solchem Spiel | die Hand zu haben. Nicht doch! meiner F. | bleibt Alles überlassen. Sch. 345b; Die F–en eines Schriftstellers nicht merken; Für die Über=F–en der abgestorbenen, uns in ihrem prosodischen Zeitverhalte großentheils unbekannten Sprachen das Gehör des Knaben zu raffinieren. Wurm Spr. 41 2c. — Nbnf.: Fēine, f; 0: Die verschiedene F. des Garns. G. 19, 43; Die F. oder Grobheit derselben. SClara EsA. 2, 693; Des Weindufts F. Kinkel 443; Weil hitziger Wein abstumpft die F. des Gaumens. V. Hor. 2, 200 2c. — Fēinigkeit, f.; –en: Eine gewisse F. des Gefühls. Kant SchE. 43; Alle diese F–en und Zärtlichkeiten der Empfindung. 80; 64 2c. — 2) Fēinling, m., –es; –e: ein allzufeiner Herr 2c. Benzel Sternau. — 3) Fēinern, tr.: feiner machen, z. B.: Ziehn die gefeinerte Woll'. V. Ov. 1, 203; Bis ein prätorischer Schmecker die Zung' erst feinerte. Hor. 2, 118 2c. Gw. in Zsstzg., z. B.: Über=: zu fein machen: Die durch Üppigkeit, Selbstigkeit, Witz überfeinerte Ausbildung. Klinger Teutsch. 146; Devrient 2, 416; Dem verwöhntesten und überfeinertsten Leser, so wenig wie dem rohesten. DMuseum 1, 2, 40; Die Aufklärung und Überfeinerung der höhern Stände. Bodenstedt 1, 6; Immermann M. 1, 297; Kinkel Erz. 241; Rumohr K. 10 2c. — Ver=: Der Stengel, auf einmal verlängt und verfeinert. G. 36, 28; Ein Künstler, der seine Farben nicht genugsam wählen und v. konnte. 31, 61; Das Licht ist ihm eine Substanz, die er jedoch aufs äußerste zu v. sucht. 39, 184; Zu diesem Wust verfeinerter Verbrechen. 13, 347; Alles lässt sich v. und Alles lässt sich vergröbern. Lichtenberg 2, 44; Seinen Verstand auf Unkosten seines Herzens zu v. Sch. 102a; Da das Betragen des Ministers sich nicht gegen ihn verfeinerte. 714a; W. 5, 185; 7, 109 2c. — Den Verfeinerern und Vergröberern des Christenthums. L. 13, 428 2c. — Verfeinerung: So sind die Blätter ihre größre Ausbildung und V. dem Lichte und der Luft schuldig. G. 36, 24; Die V. [Raffinierung] des Stahls. Karmarsch 3, 345; Die Philosophie auf einen hohen Grad der V. getrieben. W. 29, 153; Der Über=V. Laster beginnen. Sonnenberg Don. 1, 332. — Daneben: Fēinen, tr.: fein machen; Ab=f.: raffinieren: Den Zucker a. 2c. — Ver=f.: Durch den Einfluß reinerer Säfte in einem hohen Grade verfeint [die Blätter]. G. 36, 28; 3, 231; H. 9, 450; 13, 21; Daß sich die Begierden bei dem Verfeinten, Versteckten, welches mehr errathen lässt als ausdrückt, weit besser befinden als bei dem plumpen Geradezu. L. 8, 477; Verfeinte Gesinnungen. W. 15, 57; Der schon zum geist'gen Leib den Erdenstoff verfeint. 20, 254; Um seiner ... auf den äußersten Grad verfeinten Kunste willen. 29, 167; 3, 50 2c., vgl. bei Spate den Ggstz.: Verunfeinen. Auch: Die Sympathie ist so verfeinigt und durch Civilisation gemäßigt. H. Merck 2, 31; Ein sehr verfeinigter Geschmack. Kant SchE. 71; In der Verfeinigung des zärtlichen Gefühls. 72 2c. Auch zuw.: Fēineln, tr., nam. aber intr. den Feinen, Feinling spielen 2c.

Zsstzg. den Grad der Feinheit bez., s. [4], so auch (Buchdr.): Doppel=f–e Linien (vgl. fett); durch einen Vergleich: Mit dem ahl=f–en Schnabel. Tschudi Th. 84; Zur nadel=f–en Schwanzspitze. Linck Schl. 86; Spinnweb=f–e Strümpfe. Immermann M. 4, 262; Ein mehl=f–er Staub. Körner Sch. 3, 526; Haar=f–e Unterschiede 2c. Ferner: Bérg=[5]. — Dünkel=: in seinem Dünkel sich fein achtend. Schottel 1106. — Lúst=: L–e Dirnen. G. 12, 112, etwa = feine Lustdirnen, fein in Bezug auf Wollust. — Über=: zu fein. — Ún=: Mangel an Feinheit verrathend, versch.: grob, als entschiedner Ggstz. von fein: U. | dürft' ich euch wohl schelten. Chamisso 3, 196; Gar u. steht Das eurem Geschlechte. Hebel 3, 443; Die vor jeder u–en Berührung in sich zurückschrak. Stahr Par. 2, 265 2c.

1. **Fēind**, a.: Haß gegen Einen (Etwas) empfindend, gw. nur als prädikatives Ew.: Einem f. [gram, Ggstz. hold] sein, werden 2c.: Seine Brüder waren ihm f. ... Da wurden sie ihm desto f–er. 1. Mos. 37, 4; So f. sie auch den Ausschweifungen ihres Gemahls war. Engel 1, 14; Ottilie konnte dem Mädchen nicht f. sein. G. 15, 136; Im Jenner ist er hold, halb falsch im Februar, | ganz ungetreu im März und f. ums halbe Jahr. Hagedorn 1, 61; Dem Edelstein wär' ich nicht f. [den möcht' ich wohl haben]. Hebel 3, 144; Derhalben bin ich desto f–er und zorniger auf die Messe. Luther 6, 119a 2c. Verstärkt: Spinne=f.: Sie sind sich .. von Natur so sp., | als die Ghibellin' und Guelfen. Lichtwer 105; Börne 2, 186; Luther 8, 261b 2c.; Der sp–ste Hasser. Baggesen 4, 18. Zuw. auch: Erz=, Tod=f. 2c. (s. II.).

Anm. Eig. Partic., goth. fijands von fijan (hassen), wie der Ggstz. Freund, goth. frijônds von frijôn (lieben) 2c., s. Graff 3, 380; Schmeller 1, 536, und z. B.: Den Fygend. Zwingli 3, 8; engl. fiend, der Teufel, Verderber, s. II. 3 2c. Stammvwdt. Fehde.

II. **Fēind**, m., –(e)s; –e; –chen; =; (–in, f.; –nen): Person, die Einem oder einer Sache feind ist: 1) Jemand ist eines Andern F., hasst ihn, sucht ihm thätlich zu schaden; Er hat heimliche, offne F–e; Ich bin sein erklärter, abgesagter, geschworner F., sein Erz=, Tod=F. (Sch. 544b), hasse ihn bis auf den Tod; Er macht sich durch seine Rucksichtslosigkeit viele F–e, die ganze Welt zum F–e 2c. — 2) nam. auch von Solchen, die gegeneinander im Krieg begriffen sind, wobei der F. oft = die Feinde, als Gesammtheit: Die F–e sind, oder: Der F. ist geschlagen worden 2c. — Sprchw.: Arbeiten wie die F–e [angestrengt, eifrig]. vHorn Schmj. 105, s. Schmeller auch „feindlich“ = eifrig, sehr, z. B.: Das schweißt feindlich [blutete sehr, arg]. Berlichingen 168. — 3) F. heißt vorzugsweise — theologisch — der Teufel, nam.: Du giebst mich nicht dem argen F. zum Raube. Chamisso 4, 49; Der alte, böse F., | mit Ernst er's jetzt meint. Luther; Der schmähliche Bös=F. vHorn Schmj. 83; Wie der Ur=F. Jeden auch versuche. Werner Febr. 6; Der Erz=F. 2c. — 4) Der F. einer Sache, der sie hasst, ihr entgegenwirkt, ihr zuwider handelt: Er ist ein F. der Arbeit, der Lüge, des Müßiggangs 2c.; War ein abgesagter F. der verworrenen Willkürlichkeiten gothischer Verzierungen. G. 31, 7; Daß seine schlimmsten politischen Gegner auch zugleich F–e seiner Religion waren. Sch. 880b 2c. So auch: Ein F. Gottes, der seinen Geboten zuwider handelt. — 5) übertr. auch von Sachen, insofern sie schädlich wirken, vgl.: Wie sich Feuer gegen Wasser | im Kampfe wehrt und gischend seinen F. | zu tilgen sucht. G. 13, 81 2c.; Kredit ... des Bauers dickster F. vHorn Schmj. 37; So sehen oder fühlen wir, ob der Gegenstand Freund oder F. ist. W. 29, 155; Zinkgräf 1, 200 2c.

Anm. S. I.; mundartl. veralt. Mz. F–en. Stumpf 344a; Weidner 22 2c. — Zu 5 findet sich auch weibl. F.: Vielmehr ist jene [die Heuchelei] dein [der Unschuld] größter F. H. Rel. 7, 97, st. Feindin.

Zsstzg. vielfach, wobei das Bstw. meistens das

Obj. des Hasses ꝛc. bez., z. B.: Adels-, Bauern-, Bürger-, Fürsten-, Volks-F. ꝛc.; ferner z. B.: Blūt(s)-: scherzh. nach der Analogie von Blutsfreund: Alle Muhmen, Basen, Blutfeinde. JP. 1, 86; 21, 76. — Bȫs- [3]. — Érz- [1 u. 3]. — Ménschen-: gw. = Misanthrop, der die Menschen hasst und sie deßhalb flieht. Sch. 310; doch auch: Zwei der größten M–e, | Furcht und Hoffnung. G. 12, 36, die dem Menschengeschlechte schaden. — Rücken-: s. Augenfreund. — Stāāts- [2]: auch Einer, dessen Wirksamkeit dem Staate schadet. — Tōd- [1]. — Ūr- [3] ꝛc.

Fēinden, tr.: veralt., mundartl. hassen, z. B.: Auch f. einander die Füchs und Weihen. Eppendorf 97 ꝛc., gw. Zsstzg.: Án-: sich gegen Einen oder Etwas als Feind — s. d. — hassend oder schädlich beweisen, Etwas bekämpfen ꝛc.: Auch Antonio feindet dich nicht an. G. 13, 182; Die größten und augenscheinlichsten Verdienste wurden geschwächt und angefeindet. 20, 53; Männer, welche .. die Überlieferung .. anfeindeten. 39, 95; Welche [Empfindnis wird] wohl den Flor des Lebens am grimmigsten a.? [zerstören]. Sch. 113a; Gift, das den Menschen anfeindet. 758a; Zufälle, welche Jenen anfeindeten und Diesen begünstigten. 778a ꝛc. — Veralt.: Also werklos, daß ihn die Arbeit anfeindt [ihm verhasst ist]. Frank Last. Z. 1a. — Gegen die Anfeindungen und Verleumdungen der Neider ꝛc. — Be-: Jemand als Feind behandeln, ihn Feindschaft empfinden lassen: Dem Befeindeten hat er bäurische Geburt .. angefabelt. V. Ant. 2, 117; Daß keine mich deßhalb b. wolle. W. 10, 34. — Ver-: Einen mit einem Andern, zwei Leute v., sie zu Feinden machen; Mit Einem verfeindet [sein Feind geworden] sein; Sie v. sich [werden Feinde]. — Veralt.: Einen v. = an-, befeinden. Opitz Ps. 41.

Fēindio! interj.: s. Jo, Anm.

Fēindlich, a.: 1) in Feindes Weise; Einen oder einander hassend, bekämpfend, widerstreitend: Die Braut von Messina oder die f–en Brüder. Sch. 489; F. ist die Welt | und falsch gesinnt. 492b; Die F–keit der Gesinnung ꝛc. (Mal.): F–e Farben, deren Mischung oder Zusammenstellung widerwärtig wirkt ꝛc. — 2) dem Feind (s. d. 2) gehörig: Das f–e Heer, Lager, Land; Die f–e Flotte ꝛc. — 3) mundartl., veralt., s. Feind 2.

Zsstzg. veralt., z. B.: Án-: anfeindend. JBöhm 2, 202; 3, 194.

Fēindschaft, f.; –en: ein feindliches Verhältnis; Haß und die Neigung ihn thätlich zu bekunden, vgl. Feindseligkeit: F. wider (gegen) Einen hegen, haben, tragen (Hesek. 35, 5); in F. mit Einem leben, gerathen; F. auf Einen werfen; die F. fahren lassen, ablegen; Daß der Welt Freundschaft Gottes F. ist. Jak. 4, 4; Machte so den Feindseligkeiten [s. d.] einstweilen ein Ende, jedoch nicht der F. Gotthelf U. 2, 155; Schäme dich der F–en nicht, die du dir im Kampf für das Recht zugezogen. — -lich, a.: Feindschaft verrathend: F–e Pole zweier Magnete, die gleichnamigen, einander abstoßenden ꝛc.

Fein-e, -eln, -en, -ern, -heit, -igen, -igkeit, -ling ꝛc.: s. Fein, Anm. 1, 2 und 3.

Fēiren ꝛc.: s. Feiern.

Fēist, a., –est: fett (s. d.).

Anm. 1) Ahd. feiʒ(i)t, mhd. veiʒ(e)t, mundartl. Nbnf. zu fett, mit dem Grundbegriff des Wachsthums, des Wohlgenährt-, Gefüttertseins, vgl. skr. piwara, gr. πίων, lat. pinguis ꝛc., s. Futter. Am häufigsten findet sich feist von Thieren = wohlgenährt, wie denn weidm. Hirsche und Säue f. (nicht fett) heißen. Döbel 1, 19b; 25b; So von Widdern, Rindern ꝛc. 5. Mos. 32, 14; Tob. 8, 21; Hiob 37, 7; Opfern. Ps. 66, 15 ꝛc.; Vieh. Lichtwer 252; Hammel. Ramler F. 1, 44; Der Elke f–esten. Rückert Rost 1b; Des Herren Auge macht ... die Thiere f. Spindler Stadt 1, 2; Den f–en, gestriegelten Wallach. V. 2, 139; Der Robben | f–e Schaar. Od. 4, 451; Th. 8, 42; Den f–en Wanst [der Sau]. Werner Kreuz 1, 17 u. o. — So auch von Menschen: Wie Vollmond glänzte sein f–es Gesicht. B. 66a; Ein rundgewölbtes, kugel-f–es Bäuchlein. Grün Schutt 65; Ich war damals noch gesund und f., ich stand im Zenith meines Fettes. Heine Verm. 1, 76; Der f–en Mönch'. V. 3, 9; Zelter 2, 276 ꝛc. und ungw. davon übertr. = dick, rund ꝛc.: Wo f. in sanfter Kühle | so manches Tönnlein schlief. Beck Heim. 119; Doch findet sich auch: Ihr Erdboden ist so f. Schaidenraißer 36b, vgl.: Laß Acker, Weib und Herden, | den Witz nur nicht, sonst Alles f–er werden. Hagedorn 1, 110; [„Fett mir Eigener mache das Vieh und das Übrige, nur nicht | fett auch den Witz." V. Hor. 2, 176]; Mit f–er [plumper] Hand fortlesen und f–er Stimme .. fortdeklamieren. H. 13, 276; Daß nicht f–e [plumpe] Verehrung mich schamroth färb'. V. Hor. 2, 331; Mit f–em Pinsel ausgemalt. Ländl. 1, 75; Träger als das f–e Kraut, | das ruhig Wurzel treibt an Lethe's Bord. Schlegel Haml. 1, 5. — Ferner, freilich mehr mundartl. und veralt.: F–e Kuchen, mager Erb. (Sprchw.) Schottel 1136a; F–ere Hofsuppen. W. Merck 1, 107 ꝛc.; auch: Das f–e Öl. Waldis Ps. 104, 4. — 2) Hierzu: Fēist, n., –es; 0: das Fett: Daß das F. obschwimmt. Ryff Th. 53; Mit dem Umschlet [Unschlitt] oder F–e des Löwens. 60; Das F. oder Schmalz aus den Ohren. 16; Betriefen ihre Braten mit anderer Leute F. Weidner 267; F.-umwachsene Schwelger. V. Ar. 3, 338; (weidm.) F., das auf dem Zimmer liegende Fett des Rothwilds, vgl.: Hirsch, der gut am Gefeiste ist. Fleming J. 95 ff.; auch „Weiß", z. B.: Als er auf einer Hirschfeist [Hirschjagd, vgl. Schmeller 1, 574; wohl von der Zeit der Jagden, wenn die Hirsche feist sind] ... sagt: Das Thier hat viel Weiß ꝛc. Zinkgräf 1, 120 ff. — Auch f.: Opitz Ps. 63, 3; Dieselbige Feiste [das Bärenfett] dienet zu viel Arznei. Eppendorf 69 und als abstrakt 67 = Fēistheit. Niebuhr Nachgel. 131; häufiger Fēistigkeit, z. B.: Ihre flämische F. Forster Ans. 1, 154; Behende Schmächtigkeit ohne F. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. Fäustigkeit (?). Opitz 1, 311. — Ferner: Fēisten, tr.: fett machen: Ein gefeistetes Taubengewimmel. V. 2, 18; Gaule, mit menschlichem Blute gefeistet. Ov. 2, 138; Hor. 2, 150; Ich bin mager geworden, aber ich will mich schon f. Zelter 1, 232 ꝛc. — Frisch 1, 256c rechnet wohl fälschlich hierher auch: Fēisterling, m., –(e)s; –e; als Bez. des Krösschwamms, s. Fi(e)st, während er als Bez. einer auf der einen Seite rothen Apfelsorte (auch „Feinsterling") zu Faust zieht.

Fēixen, intr. (haben) (mundartl.): verbissen lachen, lachend den Mund verzerren: Das vergnügliche F. seines ungeheuerlichen Mundes. Scherr Sch. 1, 203; Zu den halb f–den, halb laut auflachenden Zuschauern. Gerstäcker (Hausbl. 58) 2, 128; 130.

* **Félbel, Félpel** (it.), m., –s; uv.: ein langhaariger Plüsch (s. d.). Karmarsch 2, 860, s. Diez 142.

Félben, m., –s; uv.: bei Oken (3, 1499) eine Zunft von Pflanzen „Laubnusser" mit vielen Sippschaften.

Félber (Fälber): s. Fahl, Anm.

Félch, m., –(e)s; –e; -en, n., –s; uv.: Name mehrerer lachsartiger Fische (Salmo lavaretus), wovon z. B.: Adel-, Blau-, Ganz-, Halb-, Kropf-, Sand-, Weiß-, Winter-F. — zum Theil nur nach dem Alter versch. — Varietäten sind, s. Belch u. vgl. Nemnich, Stalder, Oken 6, 361 ff.

Féld, n., –(e)s; –er; –chen, Mz. –erchen; -: 1) eig., eine feste, sich weit ausdehnende Fläche, so z. B. seemänn.: Eis-F., eine festliegende Eisfläche von unübersehbarer Ausdehnung. Bobrick; Die elysäischen Felder (Myth.), Aufenthalt der Seligen. — 2) begreiflicherweise aber am häufigsten in Bezug auf einen Theil der Erdoberfläche, und zwar Ggstz. der Berge: Beide auf den Bergen und auf den F–ern. Jer. 17, 3, daher (veralt.) übertr.: Daß sich .. der deutschen Dichter Schaar | sehr stark zu F–e schreibt. Opitz 2, 259 = niedrig, vgl. feldig. Ferner Ggstz. des Waldes: So soll Libanon ein F. werden und das F. soll ein Wald gerechnet werden. Jes. 29, 17; So dringet ängstlich hin und wider | durch F. und Busch und Wald mein Blick. G. 1, 50; Das planlose Umherdämmern in Busch und F. Gutzkow R. 6, 215; Es lebe, was auf Erden | stolziert in grüner Tracht, | die Wälder und die F–er!; Das Wild zieht zu F. [aus dem Wald in die Kornfelder], vgl. 4, und nam. Ggstz. der mit Häusern besetzten Wohnplätze, der Dörfer und Städte: Und Städte dort und Dörfer und das bestellte F. Chamisso 3, 302, s. 4 ꝛc., — wobei dann F. in weitrem Sinn auch Berge und Waldungen mit umfassen kann, daher: Ebenes, flaches F.; Er steht in blaches [s. d.] F. hinaus. W. 12, 60 ꝛc.; Das Wild, dem ich das F. zum Hause gegeben. Hiob 39, 6; 1. Mos. 27, 4, im engern Sinn aber nam. das dem Ackerbau dienende Land (s. 4 und vgl. Flur): Die Stadt, das Dorf hat viel F.; Mit den Außenwerken weit ins F. rücken; Über F. sein, außerhalb des Wohnorts und des dazu gehörigen Bezirks = verreist. 4. Mos. 9, 10; 1. Kön. 18, 27; gehen. Jer. 6, 25; 8, 19; fahren; herkommen. 2. Sam. 11, 10 ꝛc.; Laß uns [aus der Stadt] auf das F. hinausgehen und in den Dörfern bleiben. Hohel. 7, 11; Mark. 16, 12; Als wir im F–e gehen. Uhland 39; Auf freiem, offnem F.; Es bleibt das weite F. [im Ggstz. des Schlosses] ein offner Raum | für Grimm und Unversöhnlichkeit genug. G. 13, 151; Ins blaue (s. d. 10) F. hin = ins Blaue: so auch: Die schreien auch so ins Haber-F. (4: ins Gelag) hinein. Grimm M. 39 ꝛc. Vgl. auch: Wie fang ich's an, daß ich geschwind aus dem F. [aus der Stelle] komme? Hebel 3, 200. — 3) so nam. in Bezug auf Kriegsheere ein freier Platz im Ggstz. der umschloßnen Städte, Lager ꝛc., nam. auch der Platz, wo eine Schlacht geliefert wird, Schlacht-F.: Zu F. gehn, ziehn (s. Feldzug); ins F. ziehn, rücken; Ein großes Heer ins F. stellen; Das F. behalten, behaupten, es räumen, aus dem F. geschlagen werden ꝛc., auch übertr.: Stolz auf ihre Zahl, | beschlossen sie zum F. der Schlacht | Blachfeld das erste Mal. Gleim 4, 52; Wenn .. im F–e .. Mavors drommetet. G. 4, 10; Dem bürgerlichen Schubjack das F. räumen müssen. Höfer V. 115; W. 15, 73; Seine Nebenbuhler aus dem F–e schlagen. Prutz Eng. 2, 293; Stilling 4, 26; Oder zögen wir wider die Franzosen [venerische Krankheit] zu F–e. Sch. 109b ꝛc., s. 7. — 4) das dem Ackerbau dienende Land, im Ggstz. der Wälder (s. 2) u. Gärten: Wenn das Liebchen .. nach Gärten und F–ern .. die Blicke versendet. G. 10, 272; der Weinberge: Die Thüren .. des Weinbergs | standen gleichfalls offen; und so nun trat sie ins F. ein, | das mit weiter Fläche den Rücken des Hügels bedeckte. G. 5, 32; der Wiesen: Äcker, welche man um der Nässe willen nicht zu F–e nutzen kann, macht man zu Wiesen. Adelung ꝛc. — Von Acker (s. d.), dem gebaueten Feld untersch. F. sich als tragbares Land überhaupt, ob gebaut oder nicht; das F. kann viele Äcker umfassen oder auch einen einzelnen, abgegrenzten Theil (s. 5) bez.: [Sie freute sich des Kornes], das mit goldener Kraft sich im ganzen F–e bewegte .. | Zwischen den Äckern schritt sie hindurch .., hatte den Birnbaum im Auge .., die Grenze der F–er, die ihrem Hause gehörten. G. 5, 32; Das F. bauen, bestellen, düngen, pflügen, ackern, brach liegen lassen ꝛc., ins F., zu F. fahren, ziehn ꝛc.; Die F–er [das Korn auf den Feldern] stehn gut u. ä. m. — Das Korn steht noch im F., ist noch nicht eingefahren, und dazu wohl die häufige Ra.: Etwas ist, steht noch weit in F. Gutzkow R. 8, 242; Müllner 7, 160; am weitesten im F–e. Prutz Eng. 2, 431, oder: im weiten F–e. Forster Br. 1, 512; G. Zelt. No. 48; Immermann M. 2, 69; seltner: in weiten Feldern. Willkomm Sag. 1, 68, von Etwas, was noch sehr prekär, dessen Eintreten noch sehr fraglich ist. — Auch wie Art (s. d. I), Schlag, die Gesammtheit der auf einerlei Art zur selben Zeit bestellten Felder (Art-, Jahr-, Wechsel-F. ꝛc.): 50 Äcker ins F. [von jeder der drei Arten, also im Ganzen 150] haben ꝛc. — Auch übertr., z. B.: Wer das grüne, krystallene F. [das Meer] pflügt mit des Schiffes eilendem Kiele. Sch. 497b ꝛc. (s. Sternen-F. u. 7 u. 8). — 5) früher ein best. Längenmaß, Stadium: Von Jerusalem 60 F. Weges weit. Luk. 24, 13; Joh. 11, 18 u. o.; Ein Feldwegs es begleitet. Schefer Laienb. 215 ꝛc., ungew. als masc.: Einen Feldwegs von der Burg. Musäus M. 5, 91. — 6) ein eingefaßter, bestimmt abgegrenzter Theil einer Fläche: Das Schachbrett ist in 64 F–er getheilt; In F–ern, die viereckig waren und nicht rund. 1. Kön. 7, 31; Der Brustschild der Schildkröten wird durch Quernähte in mehrere F–er getheilt; Jedes leere F., das dieser Fächer führt. W. 15, 211; F–er-weise mit viereckigen Stücken von Hundsfell besetzt. Forster R. 1, 169 ꝛc. — a) Wappenk.: die Oberfläche des Schildes oder ein abgegrenzter Theil derselben in Bezug auf die Figuren darin (Grund): Schwarz im gelben F. | der Doppeladler aller Reußen. Freiligrath 2, 263; Mit zu F–e geschlagnem Haar, wenn die Haare hintergeschlagen oder nach oben und hinten gestrichen sind. Bernd Wappenk. 2, 199 ꝛc. — b) bei den Faßbindern der Raum zwischen den Reifen eines Fasses. — c) Bergm.: der Zwischenraum zweier Paar Thür-

stöcke. — d) Orgelbau: eine durch hölzerne Unterschiede von andern abgesonderte Reihe Pfeifen in grader Linie. — e) Kamm-Mach.: der breite Theil eines Kamms über und zwischen den Zähnen. — f) Bauk. ꝛc.: die eingefaßten und mannigfach verzierten Abtheilungen an Thüren, Wänden, Decken, Giebel, im Getäfel ꝛc.: In den F–ern über den Thüren eingeschrieben. G. 18, 73; Das Monument .. steigt in mehreren architektonischen Abtheilungen obeliskenartig hinauf .. Jede .. ist mit Bildern und Zierrathen geschmückt .. In dem Haupt-F–e Mann und Frau ꝛc. ... In einem F–e scheinen sich .. Handelsleute versammelt zu haben ... In Friesen, sodann sonstigen Räumen, Giebel-F–ern, Bacchus, Faunen ꝛc. 25, 124 u. ä. m. (s. Fach). — g) Man theilt den Lauf einer Kanone in 3 Theile oder F–er, das hinterste oder das Boden-F., das kürzere mittlere oder Zapfen-F. und das vorderste, das Mundstück, lange F. oder Lang-F. Der Theil des Bodenfelds, der das Zündloch enthält, heißt das Zünd-F. Dobrick 367 und 124. — h) Buchbind.: Abtheilung auf dem Rücken des Einbands: Titel-F. — i) der bestimmte, begrenzte Raum, den man übersieht, Gesichts-F.: Es wölbte höher sich der Gang und gab | dem Aug' ein unermeßlich F. hinfort (s. 7). Chamisso 4, 25, nam. in Bezug auf Fernröhre. Littrow 679. — k) auch in Bezug auf Geistiges ein abgegrenztes Gebiet: Wenn man .. die ganz verschiedenen F–er des Rührenden und des Schönen verwechselt. Sch. 1135a (s. 7). — 7) übertr. (s. 4) auch auf ein Gebiet, das geistig angebaut, kultiviert wird, auf das von einer Thätigkeit umfaßte Gebiet (s. 6k), auf den Spielraum derselben, vgl.: Das Wälsche wird durch diese Hebung der Kultur ein immer mehr unbeackertes F. werden. Kohl Engl. 1, 217; Besitz von dem F. zu nehmen, wo ich künftig ernten wollte. Chamisso 4, 315; Ich ackre nun auch .. dies mir neue F. der Erfahrung. 5, 222; Der Mathematiker, sobald er in das F. der Erfahrung tritt. G. 39, 455; Ich fand mich in einem neuen, unabsehlichen F–e, welches zu durchmessen ich mich nicht geeignet fühlte. 451 ꝛc. — Auch (s. 3): So gäbe ich meinen Feinden freies F. [Spielraum zur Entfaltung ihrer Thätigkeit]. 29, 7; Ließ man ihr | zu jedem kühnen Wagnis offnes F. 13, 288; Diese Bedingnis ließ der Chikane offnes F. Heine Verm. 1, 93; Wie meine Einsicht zugenommen und F. [Ausdehnung] gewonnen. Zelter 1, 262. — 8) so nam. auch im Bergbau der gebaute oder zu bauende Theil eines Gebirgs, nam. der einer Zeche zum Bau eigenthümlich angewiesene: Einem ins F. kommen; Ein freies [unbesetztes, noch keinem Besitzer gehörendes] F. ꝛc.

Anm. Ahd. fëld ꝛc., slaw. polje; Grundbegriff: die Fläche. Man hat griech. παλάμη (flache Hand) verglichen. — Die Mz. uv. als Maß (5); auch sonst findet sich F–e (veralt.): In alle F. [Abtheilungen] des Erbes Israel. Richt. 20, 6 und so noch: Zu des Himmels F–en. Rückert 2, 71. — Allgem. aber natürlich bei dem imperativischen Hw. (s. springen): Ihr Springinsfelde. Nicolai Freuden W. 11; Prutz Mus. 1, 259; Werner Kr. 1, 96; Zschokke 8, 219.

Zsstzg. unerschöpflich, auch abgesehn von vielen geogr. Eigenn. wie: Lech-F. und die Städtenamen: Eis-F.; Manns-F. ꝛc., namentl. zu 4, nach dem darauf Wachsenden: Blumen-, Gras-, Kohl-, Korn-, Tabacks-, Wein- (Seume Sp. 24), Weizen-F. ꝛc.; nach dem Boden: Berg-, Stein-, Sand-, Lehm-, Thon-F. (G. 25, 86) ꝛc.; nach der Bestellungsart: Art-, Brach-, Garten-, Jahr- oder Wechsel-, Sommer-, Winter-, Stoppel-F. ꝛc., vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Acker; ferner z. B.: Auferstehungs-: Gottesacker, Leichen-F. G. 15, 158. — Bau-: gebautes oder baubares F. Jer. 4, 26; Zinkgräf 1, 298. — Blách- [2]: flaches F. 5. Mos. 11, 30; B. 246b; V. Od. 4, 602 ꝛc. — Böden- [6g]. — Dāmbrett- [6]. — Décken- [6e]. — Dórf- [2]. — Éck- [6]: z. B.: E. im Schachbrett. — Eis- [1]. — Ernte-: wo geerntet wird: Im E. des Märterthums. Wessenberg 3, 394. — Freiheits- [3]: Auf dem blutgedüngten F. Chamisso 3, 339, insofern ihm die Freiheit als Saat entsprießt. — Frúcht- [4]: Frucht tragendes, fruchtbares. — Geröll-: Schutthalde. Kohl Alp. 3, 279. — Giebel- [6e]. — Haber- [4 u. s. 2]. — Haupt- [6]: Ggstz. Neben-F., z. B.: [6f]. — Heim- [4]: einheimisches, im Dorf- oder Gutsbezirk liegendes Feld, Ggstz. Weit-F. — Kárren-: auf den Hochalpen „zerfurchte oder zerfahrene — zerkarrte — kahle Felsenpartien". Kohl Alp. 3, 101; Die Gestalt der K–er, romanisch Lapiez oder Lâpiaz [von Lapis, Stein], in Österreich Karst, vgl. Stalder 2, 87. — Knóchen-: voller Knochen liegend, Schädelstätte. — Kriegs- [3]. — Láng- [6g]. — Leichen-: wo Leichen liegen. Wessenberg 3, 396, Begräbnisplatz. — Māh-: der grasbewachsne und abzumähnde Grund eines Deichs; im Schwarzwald auch: ein abzuschwendendes Feld. — März-, Māi-: Versammlungen ursprüngl. des Volks überhaupt, dann nur der Vornehmen bei den Franken unter freiem Himmel in den genannten Monaten zur Berathung, Reichstag: „Ergänzungsakte" der vierten Konstitution, welche Napoleon auf einem feierlich zu Paris gehaltenen „Maifeld" in der Versammlung von Deputierten aus allen Theilen des Reichs (1815) verkünden ließ. Rotteck 4, 334, vgl.: Des Überkampfs Marsfeld. Platen 2, 179, Campus martius in Rom ꝛc. — Nêben-: s. Haupt-F. — Quêr-: adv. q.-ein, s. d. — Saat-: besäetes, Ggstz. Brach-F. — Schách- [6]. — Schlácht- [3]. — Stádt- [2]: Stadtflur. — Stérnen-: Himmel: Die ihr dem St. euch nah geglaubt. W. 3, 21. — Titel- [6h]. — Wáffen- [3]. — Wāhl-: 1) Wahlplatz auf freiem Felde. Musäus 3, 33. — 2) Schlachtfeld: Das W. auf und ab gehauen. Simrock Gudr. 1530, richtiger: Walfeld, vgl. Walstatt. — Wáppen- [6a]. — Wátten-. Willkomm Wald 179 ꝛc., s. Watte. — Weit-: Ggstz. Heim-F.; außerhalb des Dorfs- oder Gutsbezirks liegendes, — unter fremder Gerichtsbarkeit stehendes Feld. — Wiesen-: grasbewachsnes. — Zápfen- [6g]. — Zünd- [6g] u. ä. m.

Féldig, a. (veralt.): eben: Das rauhe oder felsichte Cilicien .., das feldichte oder ebene. Opitz 2, 70, gw. in Zsstzg. mit Feldern versehn, z. B. Wappenk.: Drei-, vier-, viel-f. ꝛc.; [Der Feder] zwiespaltiger Tritt glatt-f–e Blätter bewandelnd. Rückert 2, 288 ꝛc.

Féldung, f.; –en: ein abgegrenztes Feld (s. d. 6): Der weißen Sterne Schein glänzt in der blauen F. Freiligrath 1, 131.

Anm. Bei Spate auch ein Flächenmaß, und Ryff Sp. 54 = Bodenbeschaffenheit.

Félge, f.; –n: 1) etwas rund Gebognes, nam.: a) das krumme Holz, woraus der Kreis oder Kranz eines Rads besteht. 1. Kön. 7, 33; L. 6, 466 ꝛc.; Rad-F.; im Mühlenb.: Brust-F–n, an der Seite des Umfangs eines Kammrads; Kropf-F–n, die nach dem Mittelpunkte zu breit sind, so daß sie da ein Viereck bilden. — b) Hutmach.: ein hölzerner Kranz um den Färbekessel. — c) Fleischer: ein Ring zum Aufspannen der Darmöffnung beim Wurstmachen. — d) Turnk.: die fortgesetzte Bewegung des Leibes um seine Breitenaxe, s. auch Welle. Jahn Turnk. 70. — 2) Landwirthschaft: die Brache, sowohl das Brachen als auch der gebrachte Acker; Nbnf.: Man hatte sich auf den zähen, hie und da quelligen rothen Thonfeldern nothgedrungen unvorsichtig eingelassen; in einer solchen Falge mußte zuletzt auch dem tüchtigen Küchengespann die Kraft ausgehen. G. 25, 86 ꝛc. — Dazu: **Félgen**, tr.: 1) ein Rad mit Felgen versehen. — 2) Bald entdeck' ich, daß diese Wand gefelgt ist. Ich klopfe: es klingt hohl. Gutzkow R. 1, 101; Zwei Fuß breit mit ausgefelgten Rändern. 270, wo nach brieflicher Mittheilung des Vf. „Felge" eine Hohlkehle (s. d.) bez. soll und „(aus)gefelgt" also: mit Hohlkehlen versehn, vgl. Falz. — 3) den Acker brachen, wenden, zwiebrachen: Um den längsten Tag ward zum zweitenmal gepflügt oder gefelgt. V. Ländl. 1, 85; Falgen, das Brachfeld etlichemal umpflügen, um es mürbe zu machen. Brem. Wörterb.; Falg(n)en, zum zweiten oder dritten Mal pflügen. Schmeller; Falgen, das Erdreich aufhacken. Stalder.

Anm. Grundbegriff des Umwendens und dadurch des Krummen, vgl. gr. πολός (polos), der Pol, Drehungspunkt und — gepflügtes, gestürztes Land, von πέλω (drehe, wende). Engl. felly, felloe, Radfelge, — fallow, Brachacker ꝛc. Ahd. fëlga in Bed. 1 und „Egge".

I. **Féll**, a.: (Schiff.) s. Fahrt 1b.

II. **Féll**, n., –(e)s; –e; –chen; -: Haut des thierischen Körpers (s. d. u. vgl. Balg): 1) allgem., auch von der menschlichen Haut, nur noch in niedriger und scherzh. Sprechweise, zumal in einigen Redensarten (theilweise übertr. von 4): Einem das F. gerben [ihn prügeln; auch als Kunstw. der Recensenten. Lichtenberg 4, 357], das F. über die Ohren, vom Leibe (Alexis H. 1, 1, 182) ziehn, ihn schinden; Einen beim F. [Kragen] haben, halten, kriegen (Lichtwer 48) ꝛc.; Ein dickes F. haben, dickfellig sein, oft übertr. = unempfindlich gegen Etwas: So habe ich auch das herrlichste F. dazu, dem Beleidigten unter die Augen zu treten. Forster Br. 2, 70; Einen Mann von solchen Gesinnungen und solchem F. Lichtenberg 3, 153; 1, 233 ꝛc. — Daß man sich gern von ihr [der Sonne] aufs F. brennen .. läſſt. Merck's Br. 2, 152; Ein Völkchen, das sonst Nichts | zu thun hat, als des glatten F–s zu pflegen. W. HorBr. 1, 63. — 2) auch übertr. wie Haut, auf den Menschen selbst: Ich armes F.! Droysen Ar. 3, 268; Ich halte mich an Euch, altes F.! [Kerl]. Tieck Nov. 4, 105; nam. auch — wie Balg, s. d. II. 1 — = Weibsstück ꝛc.: Altes, liederliches F. ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen auch von innern Häuten des thierischen Körpers, s. Zwerch-F.; Der ein F. auf dem Auge hat. 3. Mos. 21, 20, s. Fell-Riß; Mein [des Embryos] Ohr verschloß ein F., mein Aug' ein Staar. Haller 172, mit einer Anm. über „dieses natürliche in dem ungebornen Kinde die Augen schließende F." — 4) gewöhnl. aber von der natürlichen Bedeckung der Säugethiere mit den Haaren, zuw. auch der Vögel mit den Federn, z. B.: [Esau war] rauh wie ein F. 1. Mos. 25, 25; Die F–e von den Böcklein that sie ihm um seine Hände und, wo er glatt war, am Halse. 27, 16; Dem goldnen F–e [„Fließe" 34, 208]. G. 13, 87; Stücke von Albatros-F., auf welchen noch die weißen Dunen saßen. Forster R. 1, 107; Bär(en)-F. L. 7, 82; Guhrauer L. 1, 201; Bock-, Dachs-, Hasen-, Kalb-, Lamm-, Schwanen-, Seehunds-, Tiger-, Wolfs-F. ꝛc. — a) weidm. und bei den Kürschnern aber heißen gewöhnl. zum Untersch. von Balg (s. d.) u. Haut (s. d.) nur die kleinern Thierdecken, die nicht abgestreift oder ausgewirkt werden, F., doch auch hier gewöhnl. Reh-F. — b) ferner aber heißen auch die gegärbten u. also ihrer Haare beraubten Thierdecken F–e, und zwar gewöhnl. die von kleinern Thieren, z. B.: Bock-, Gemsen-, Hunde-, Katzen-, Kalb-, Lamm-, Schaf-, Schweine-, Ziegen-F., dagegen: Büffel-, Kuh-, Ochsen-, Pferde-Haut ꝛc. — Vgl. auch Leder, das als Stoffw. auf die der natürlichen Gestalt des Thiers entsprechende Form des Gegerbten nicht achtet, vgl.: Schurz-F., ein Fell, das in der Gestalt, wie es aus der Gerberei kommt, als Schürze vorgebunden wird: Ein Decher Schaffelle, aber: Ein handgroßes Stück Schafleder, minder gut: Schaf-F.; doch auch: Daß ich nur selten die alten Knaster aus dem F–e [dem mit einem Dachsfell überzognen Tornister] nehme. Seume Sp.

Anm. Lat. pellis, goth. fill, ahd., mhd. fël, noch z. B. von der zarten Haut des Gesichts ꝛc. — Mundartl. verkl.: Fellein. Garzoni 359b. — Dazu: Am hart befellten Unterhalse [mit hartem Fell versehn]. Nicolai 4, 81. — Ferner: Féllig, a. (-keit, f.), in Zsstzg. wie: Dick-f. (s. 1); Das d–ste und schmalzigste Ohr. Goltz 1, 312; System der unempfindlichsten D–keit. Gutzkow Bl. 1, 247; glatt-, rauh-f. ꝛc. — Auch: (veralt.) Gefell(e), n., –(e)s; –e: Pelzwerk. Ryff, s. Frisch 1, 258b und dafür auch Gefülle, s. ebd. z. B.: Der Füchse Gefüll und Bälg. Stumpf 608a; Zu einem köstlichen Gefüll oder Futter. ebd. und vgl. Schmeller 1, 525, auch fillen.

Zsstzg. s. 4 und vgl. Haut; ferner z. B.: Augen- [3]: JP. 39, 119; nam. die Auswachsung der Bindehaut im Auge. — Bār-: veralt., mundartl. Schoß-, Schurz-F. HSachs 1, 541; Schmeller 1, 186. — Bauch- [3]: ein die zur Verdauung dienenden Eingeweide einhüllender häutiger Sack, Peritonaeum. — Blut-: blutiges Augen-F., panniculus carnosus. — Brúst-: Rippen-F. — Dárm-: Bauch-F. — Dick- [3]: veralt. Darmnetz. Spate. — Fétt-: Art Augen-F. — Fleisch-: fleischiges Augen-F. — Kálb- [4]: auch Trommel: Zum K. schwören. Sch. 109a; Dem K. folgen. HSmidt Devr. 38, = Soldat werden. — Māgen-: Bauch-F. — Mittel-: Zwerg-F. — Nāgel-: das vom innern Augenwinkel, wo der sogen. Nagel ist, ausgehnde Augen-F. Falke Thierarzn. 2, 146. — Rip-

pen=[3]: die die innre Brustfläche bekleidende glatte Haut, Pleura. — Schélm=, Schínd=[2]: als Schimpfw. — Schöß=, Schúrz=: s. [4b]. Gutzkow R. 6, 195; 9, 489. — Trómmel=: das über die Trommel — auch im Ohr: Fest und drall wie ein T. Gotthelf G. 193; Hier berstet uns leicht das T., wenn dieser Klavierschläger loswettert. Heine Lut. 2, 91; W. 15, 52 u. o. — Zímmer=: Schurzfell eines Zimmermanns. Freiligrath Garb. 89. — Zwérch=[3]: die zwerch — d. i. quer — ausgespannte muskulöse Scheidewand zwischen Brust und Unterleib, der vornehmste Muskel zum Athemholen: Das Z. erschüttern, heftig lachen machen: Ein Stück, das weder zum Gärben des Z–s, noch zum Ausleeren der Thränensäcke dienlich sei. Börne 5, 265; Dem Z., wenn ein Thor | gereizt es hatte, Luft zu machen. Göckingk 1, 112; Spazieren gehen, um mir das Z. auseinander zu wandeln, das ich mir .. zusammengesessen hatte. Seume Sp. 42; Die nur zu sehr die Seel' in ihm beflügeln, | die unterm Z. wohnt [die Lüsternheit]. W. 3, 39 ꝛc.

Féllen, tr.: (Schiff.) Die Fock f., die Schoten stark anholen. Bobrick.

* **Feloníe** (frz.), f.; –(e)n: Lehensfehler, Treubruch, s. Diez 141. — **Félpel**: s. Felbel.

Féls, m., –en; –en; **-en**, m., –s; uv.; Felschen; =: eine Steinmasse, hervorragend oder nicht; bergm.: von der Masse der Ganggebirge, so von den tauben Gängen, woraus das Erz bereits geschieden ist; übertr. oft zur Bez. der Unerschütterlichkeit, Festigkeit, Härte, Unempfindlichkeit, des Lastenden ꝛc.: Herr, mein F., meine Burg! Ps. 18, 3; Du bist Petrus und auf diesen F–en will ich meine Gemeine bauen. Matth. 16, 18; F. der echten Treue. Chamisso 6, 246; Ein Schwert, das tüchtiger beschützt | als F. und hohe Mauern. G. 4, 6; Bebuscht .. steigt der F–en in die Höhe. 11; Und diesen F–en von einem Manne hätten die Athenienser verachten sollen, weil die Wellen, die ihn nicht erschüttern können, ihn wenigstens ertönen machen? L. 6, 400; O, einen F–en streb' ich zu bewegen! | Ihr seid von Menschen menschlich nicht gezeugt. Sch. 392b; 42a; Ich will auf deine Tugend F–en bauen. FSchlegel Al. 20; Sah ihm mit einer Mine ins Gesicht, die einen F–en hätte spalten können. Stilling 2, 153; Mir fiel's wie ein F. von der Brust ꝛc.

Anm. Ahd. fëlis(o), mhd. vëls(e). Fels gehört jetzt mehr der gehobnern, Felsen der gw. Sprechw. an. Ungw. Genit.: Eines Fels. Eichendorf Ged. (1837) 162. Hierzu das Sammelw.: Geféls, n., –es; –e: Das mit Buschwerk umwachsne G. König Leb. 2, 53; Aus dem vielfach zerrissenen Sandstein-G. Brachvogel FB. 2, 34, — ferner: Félser, m., –s; uv.: als Übersetzung des Namens „Petrus". Zwingli 3, 7 (vgl. Joh. 1, 42) und z. B.: Dr. Martinus bestehet allda als ein F. auf des rechten Felsen, des Herrn Jesu Christi Wort. Mathesius Luth. 25b. — Auch ein Zw.: Félsen in dichter. Zsstzg., z. B.: Um-f., mit Felsen umgeben: Von dem tiefnachhallenden Bord der umfelseten Thuna. Baggesen 1, 61.

Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Kalk-, Urkalk-, Kreide-, Marmor-, Granit-F. ꝛc.; ferner: Bérg=: Wie nicht ein B. wankt. Rückert Rost. 90a; V. Ov. 2, 265. — Gípfel=: G. 6, 88. — Írr=: Hier erheben sich Klippen mit zackigem Hang ..., J–en. V. Od. 12, 61. — Míttags= (in den Alpen): dessen Gipfel für ein best. Thal von der Sonne getroffen wird. Kohl A. 3, 216, s. Zsstzg. von Berg. — Stúrz=: Von St–en umgeben, von Wasserfällen besprüht. G. 18, 276, vgl.: Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth. 16, 169. — Tröst=: was Einem als zuversichtlicher, unerschütterlicher Trost gilt. Luther 6, 121b. — Ūr=: des Urgebirgs ꝛc. G. Zelt. 1, 328. — Vör=: Die V–en des Glinaberges treten zuweilen schroff in den See hinein. Kohl Irl. 1, 291. — Zäüber=: Z–en der Sirenen u. v. ä.

Félsig, a.: Felsen habend, aus Felsen bestehnd od. Felsen ähnlich: Auf dem f–en Gestade. Stahr Rep. 1, 160; Im Garten? ach, der ist nun f–er Ruin. W. 20, 257; Mehrere Tannen entstürzt dem Gebirg mit den f–en Wurzeln. Baggesen 1, 135; So felsicht (s. Anm.) sein Herz auch steht in dem Unglück. 2, 344; Gervinus Lit. 5, 241.

Anm. Daneben: Félsicht, z. B.: Ein f–es Nadelholzgebirge. Fallmerayer 2, 6; F–e Küste. Forster R. 1, 40; L. 3, 195; Aus dem felsigten [„felsigen". Sch. 75b] Kern hebt sich die thürmende Stadt. Sch. 1, 323. — Vgl. auch: Welche tiefe und weithinreichende Wurzeln sein Geist über felsenhafte Probleme hinweg in den fruchtreichen Boden des Lebens ... geschlagen. Auerbach (DMus. 1, 1, 55). — Bei Lavater auch z. B.: Die felserne [harte, eherne ꝛc.] Stirn.

* **Felúcke** (it.), f.; –n: ein kleines, in der Bauart den Galeeren ähnliches Fahrzeug auf dem mittelländischen Meer. Bobrick 280.

* **Femin-ín** (lat.), a.: weiblich. — **-isíeren**, tr.: weiblich machen; Etwas für Frauen bearbeiten. G. 39, 309.

Fénch, m., –(e)s; –e: Name einer Pflanzengattung (Panicum), wozu auch die Hirse (P. miliaceum) gehört, nam.: Wilder od. Hühner-F., P. crus galli, und italienischer od. deutscher, auch Heidel-F., P. italicum ꝛc.

Anm. Ahd. fenich ꝛc., aus lat. panicum, ebenso Fennich, Pfenni(n)g, Fönich, Fenchelhirse ꝛc.

Fénchel, m., –s; uv.: eine Pflanze, Anethum Foeniculum und deren würziger Same (vgl. Dill): F. hatte vieldeutigen Sinn, sprichwörtlich bedeutet er Schmeichelei, aber auch Sinnlichkeit, Lust ꝛc. Tieck DrBl. 2, 90. — Moskowitischer F., Stern-Anis.

Zsstzg. z. B.: Bär(en)=: Bärendill und Sau-F. — Bérg=: Seseli. — Férkels=: Sau-F. — Fraüen=: Foeniculum vulgare. — Méér=: Crithmum. — Pférde=, Róß=: Seseli hippomarathum. — Säü=: Peucedanum officinale. — Séé=: Meer-F. — Wásser=: Phellandrium aquaticum ꝛc.

Fénke, m., –n; –n: s. Ente II.

Fénn(e): s. Fehn.

Fénster, n., –s; uv.; –chen, –lein; =: 1) eig.: die Öffnung, wodurch Licht in ein Zimmer ꝛc. fällt u. der durchsichtige Körper sammt seiner Einfassung, wodurch diese Öffnung verschlossen wird: Sich ins F. legen; aus dem F. hinaussehn; durchs F. sehn; Die F. [Scheiben] sind gefroren, schwitzen; Die F. auf- und zumachen; Einem die F. einwerfen ꝛc. — Sprchw.: Geld zum F. hinauswerfen, es unnütz ausgeben; Aus hohen F–n sehen, stolz thun; Einem einen Brief schreiben, den er nicht ans F. [hintern Spiegel] stecken wird, den er — weil er unangenehme Wahrheiten für ihn enthält — eher zu verbergen geneigt sein wird (L. 13, 156) ꝛc. — Bibl. auch: Die F. eines Taubenschlags [Fluglöcher]. Jes. 60, 8; des Himmels [Schleusen, — wodurch der Regen strömt]. 1. Mos. 7, 11; 8, 2 ꝛc. (s. 2). — 2) übertr. a) = Auge. Pred. 12, 3; Schlug mich .. in die Augen, daß ich mich wohl vier Wochen lang mit einem blauen F. schleppen musste. Edelmann (s. DMus. 1, 2, 690); Gisander Felsenb. 2, 437; Schmeller, vgl.: Wenn man die F. die Augen eines Hauses nennen darf. Immermann M. 1, 101. — „Es sind so viel kleine F. da." Kurz Weihn. 194, als sprchw. Hinweisung auf aufpassende, aufhorchende Kinder. — b) Die Trommelhöhle [des Ohrs] steht durch das ovale und das runde F. mit dem Labyrinthe in Verbindung. Pouillet 2, 91. — c) Glash.: die Öffnungen im Ofen über der Bank, wovor inwendig die Häfen stehn. — d) Öffnungen in den Zuhaltungen mancher Schlösser. Karmarsch 3, 120. — e) Öffnungen in Maschinen, Uhren ꝛc., wodurch man den innern Gang derselben sehn kann. — f) ein im Schreiben leer gelassner Platz, Lücke ꝛc.

Anm. Lat. fenestra. — Nbnf. der Mz.: Das einzige Gelaß, welches noch F–n hatte. Immermann M. 1, 185; Kosegarten Po. 2, 329 ꝛc.

Zsstzg. nach dem Stoff, z. B.: Draht-, Papier-, Gaze-, nam. Glas-F., darunter z. B. Spiegel-F., aus Spiegelglas ꝛc.; nach dem Ort, z. B.: Boden-, Dach-, Gewächshaus-, Giebel-, Hausthür-, Keller-, Kerker-, Kirchen-, Saal-, Stuben-F. ꝛc., auch F., wie sie an den genannten Örtern zu sein pflegen, ferner z. B.: Äüfschiebe=: Schub-F. Lichtenberg 5, 86. — Äüfzieh=: Schub-F. — Balkón=: das bis auf den Fußboden geht u. wodurch man auf den Balkon hinaustritt. — Bástard=: Halb-F. — Bléí=: dessen Scheiben in Blei gefasst sind. Gutzkow Bl. 1, 30. — Blénd=: der Kupferstecher ꝛc., ein Rahm mit Papier, vor das Fenster zum Abhalten des überflüssigen Lichts zu setzen; Blind-F. — Blínd=: s. Blend-F. u. blind 4. — Blínzel=: das nur wenig Licht giebt. Keller gH. 4, 188. — Bögen=: oben bogenförmig: Die B. des Remters. Lewald Wandl. 1, 304. — Dóppel=: wo — zum Schutz gegen die Kälte — die Öffnung nach innen u. außen durch Scheiben geschlossen ist. — Éinsatz=: zum Einsetzen, nam. bei den Theaterkoulissen. Düringer 405. — Flíégen=: mit feinem, Luft, aber keine Fliegen durchlassenden Gitter. — Geländer=: Balkon-F. — Gewínde=: mit mehrern in Gewinden gehnden Flügeln, Ggstz. Schub-F. — Gítter=: mit einem Gitter verwahrt. — Gúck=: kleines Fenster zum Ausgucken. G. 20, 237, vgl. Schößchen. — Hálb=: nicht höher als es breit ist. — Hínter=: Gutzkow R. 5, 141, im Ggstz. der — auf die Straße sehnden — Vorder-F. — Jalousíé=: Sealsfield Leg. 3, 1, Schränk-F. — Kámmer=: jedes Fenster in einer Kammer, nam. auch das in der Schlafkammer eines Mädchens, das der fensternde Geliebte aufsucht. Schmeller; W. 11, 215. Im Ggstz.: Das Kuh-F. treffen, den Zweck verfehlen. Schmeller. — Kápp=: Dach-F., Gaubloch. — Öberlicht=: über Thüren angebracht. — Schäü=: Guck-F. Gutzkow R. 4, 113, nam. aber auch: Fenster, worin Etwas den Vorübergehnden zur Schau ausgestellt oder aufgehängt wird, z. B.: Sch. eines Ladens, einer Kunsthandlung ꝛc., übertr.: Die reiche Auswahl von Materien, die er an das Sch. [seines Journals] stellt. Palleske Sch. 1, 374. — Schíébe=: Schub-F. G. 19, 40. — Schränk=: Jalousie, s. Spate. — Schūb=: ganz oder theilweise in einer Nuth auf- und abzuschieben. — Vör=: bei Doppelfenstern das vordre. Gotthelf 5, 106. — Vórder=: s. Hinter-F. u. ä. m.

Fénsterl(e)n, intr. (haben): die Geliebte nächtlich besuchen (vgl. Kammerfenster): Vom F. und Gasseln. Meißner Stein 164; Wenn die Buben f. gehn. DMus. 1, 2, 426; Das F. ist hier [in Schlesien] ebenso Sitte als in Tyrol. Waldau Nat. 2, 22 ꝛc., s. Schmeller 1, 544 und Fenstern 1.

Fénstern, 1) intr. fensterln: Nur Jünglinge wagen zu f. | dann mit Abendmusik. V. 1, 155, mit der Anm.: „F. bei Nacht der Geliebten vor dem Fenster oder noch vertraulicher aufwarten, auch wohl mit einem Ständchen: Da fenstert ich schier alle Nacht." HSachs; Willkomm Wald. 155 ꝛc. — Burschik.: die Fenster einwerfen ꝛc., s. Vollmann. — 2) tr.: Einen f., ab-, weg-, aus-f., den flehenden Liebhaber schnöde abfertigen, dann allgm.: Einem einen derben Verweis geben. Schmeller; Den armen Grafen auszufenstern, daß es eine Art hat. L. 7, 289. — Ungwöhnl.: Ein Bild ab-f., am Fenster durchzeichnen. Wurm. — 3) tr. (gw. im Part.): mit Fenstern versehn, nam. in Wappen: Eine gefensterte Burg. Bernd 2, 257; so auch: Be-f. Hippel 6, 263. — Naturgsch.: durchbrochen, z. B.: Der Pfauenspiegel hat gefensterte Flügel ꝛc.

Fénst(e)rig, a.: mit Fenstern versehn, in Zsstzg., z. B.: Ein-, Zwei-, Viel-f–e Stube; Hell-f. ꝛc.

Fént: s. Fant.

* **Fénz** (engl.), f.; –en: Einfriedigung, nam. in Nordamerika. Scherr Pilg. 1, 224 ꝛc. — **-en**, tr. und Zsstzg.: einfriedigen: Fenzt ein Urwälder seine Felder in eine Hecke. Auerbach Leb. 1, 146; Mit einer Reihe starker Pallisaden eingefenzt. Scherr Pilg. 1, 191 u. o.

Fénzig, a. (**-keit**, f.): veralt.: artig, galant, s. Schmeller 1, 545 und z. B.: Den f–en Huren so schöne Kleider machen. Simplicissimus 1, 139 (vgl. Alfanz).

Férch, m., –(e)s; –e: bergm.: ein böses Wetter, nam. Schwefeldünste, vgl. Schwaden.

Anm. Nach Adelung von fahren. — Versch. mundartl. Wörter, s. Schmeller 1, 559; Stalder 1, 363 und Pferch. — Auch veralt.: das Eichhorn, wovon das Grauwerk kommt: Solche Thierlein als Verch, Hermlein, Murmelthier. Ryff Th., wie denn auch in der Wappenkunde die Flecke von zweierlei Fellwerk „Ferch oder Ferchfell" heißen. Jablonsky 409.

Férden, adv.: firn (s. d.): Fand heuer dunkel sich, was f. deutlich war. Rückert W. 2, 206.

Férding, m., –(e)s; –e: (plattd.) = ein Viertel, der vierte Theil einer Mark ꝛc.

Férg(e), m., –en; –en: Fährmann, Schiffer. Hesek. 27, 27; Ein arm Geschlecht, | Schiffszieher nur und F–e. Freiligrath Garb. 54; Od. 2, 92; Die Gondeler und F–en. Garzoni 694b; 2b; Wendet schon der F. den Nachen.

Kinkel 11; Ein kecker F–e | auf Uri's grünem See. Uhland 449; 289; Dem stets angrausenden F–en der Geister. V. Th. 17, 49; Zinkgräf 1, 115 ꝛc.

Anm. Ahd. ferigo, ferje, von ferjan, fahren, schiffen. Nbnf. Färcher. Stilling 4, 246 ff. — Schwzr. Fergen = fertigen (s. d.), fortschaffen, fördern, expedieren. Stalder; Ihre Abfergete [Abfertigung]. Gotthelf Sch. 356 u. ä. m.

* **Fēri-en** (lat.), pl.: Zeit des Feierns in Schulen und Gerichten ꝛc., wo im regelmäßigen Gang der Beschäftigung oder Geschäfte eine längere Pause eintritt: Gerichts-, Schul-, Universitäts-F., u. nach der Zeit: Hundstags-, Oster-, Weihnachts-F. ꝛc.

Férkel, m., –s; uv., –n (B. 297b); -chen, ein; -: junges Schwein: Schweinlein und Ferklein. Fischart B. 45a; Das Quieken junger F. Forster R. 1, 196; Die Bache ... Ihre F. Hagedorn 2, 80, vgl. Frischling. — 2) übertr. (vgl. Sau): a) ein Sternbild, die Hyaden. — b) schmutzige Pers., vgl. masc. (Anm.): Was sich dieser unscheinbare weiße F. auf einmal herausstriegelt. Mörike N. 182. — c) entstellendes Versehn, Fehler ꝛc.: Ohne F. wird's nicht abgehen. Weise Tob. 281, so auch: Dintenklecks. — d) Schiff.: gw. plattd. „Farken", ein Besen von kurzen Reisern, unten den Boden des Schiffs von Muscheln und Seegras zu reinigen. — e) = Wasserleger (s. d.).

Anm. Ahd. far(a)h, mhd. varch, lat. porcus (Schwein), s. Fark, m., Schmeller, vgl. 2b und Borg 1 und Fährmutter. — Nbnf.: Ein kleines Ferken. Forster R. 1, 270; Spanferken. Möser Ph. 3, 96 ꝛc. — Vgl. Fack, m., ein schon erwachseneres F. = „Läufer" (s. d.). Schmeller. Stalder; Die jungen Fäckel. Schaidenraißer 58b; 59a [14, 72; 81]; Fickel. Spate, Brem. Wörterb., nach Spate vom Herumlaufen (s. Fackeln, Anm.).

Zsstzg. z. B.: Ábsatz-: abgesetztes, abgespäntes Ferkel, vgl. Span-F. — Bórsten-: Gattung Säugethiere. Aulocodus, Giebel 500. — Érd-: Gattung Säugethiere. Orycteropus 403. — Hāsen-: brasilianisches Meerschwein, Cavia aguti. — Mêêr-: Meerschweinchen. — Mílch-, Sāūge-, Sōg-, Spān-: noch saugendes Ferkel, vgl. Absatz-F. — Schíld-: Gürtelthier u. ä. m.

Férkel-ēī, f.; -en: Sauerei. — **-n,** intr. (haben): 1) Ferkel werfen. — 2) sauisch sein, im Betragen, Reden ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Sich ein-f., einschmutzen, einsauen.

* **Férm** (frz.), a.: fest, sicher. Auerbach D. 1, 358; Kurz Sonn. 299 ꝛc., gw. firm (lat.). — **-an** (⏑ –) (pers.), m., –s; –s, –e: Erlaß des Sultans. — **-āte** (it.), f.; –n: (Mus.) Ruhezeichen (𝄐), Bez. daß eine Note oder Pause länger gehalten werden soll, als sie ihrem Taktwerth nach gilt. — **-e,** f.; –n: Pachtung, Meierei. B. 25b, vgl. Farm. — **-eln,** tr.: firmeln, einsegnen, in der röm. und griech. Kirche, ein Kind mit Chrisam salben und mit einem neuen Namen belegen; bei den Protestanten konfirmieren (s. d.): Warum ist das keine Fermelung, wenn sich Einer selbst fermelt? Luther 6, 84a ꝛc. — **-ént** (lat.), n., -(e)s; –e: Gärungsmittel, Sauerteig. — **-entatiōn,** f.; –en: Gärung. — **-ier** (frz. –jē), m., –s; uv.: Pächter, Meier (vgl. Farmer): Der Kaufmann füllte hurtig sein Gewölb, die Scheune | der F. Sch. (JMeyer Beitr. 28). — **-ling,** m., –(e)s; –e: Firmling, der Gefirmelte oder zu Firmelnde.

Férn, a.: Ggstz. von „nah", durch einen großen Zwischenraum von Etwas getrennt, entlegen: 1) räumlich, vgl. das oft damit verbundne „weit", das sich aber nicht bloß auf die Länge, sondern auf die Ausdehnung nach allen Richtungen hin bezieht (z. B. Ein weiter Rock ꝛc.), ferner nicht eig. auf die von einander abstehnden Punkte, sondern auf die Ausdehnung des Dazwischenliegenden: David trat von f–e, daß ein weiter Raum war zwischen ihnen. 1. Sam. 26, 13; Paris liegt f. von Moskau; wie weit liegen beide Städte von einander?; So weit (bis hierher; ungw.: So fern. Jer. 51, 64, doch s. 3); F. ist das Ziel und weit der Weg ꝛc., doch natürlich auch in leicht erklärlichem Übergang: Er ist einen f–en Weg gezogen. Spr. 7, 19 (aber eig.: Laß deine Wege f–e von ihr sein und nahe nicht zur Thüre ihres Hauses. 5, 8); vgl.: Ich bin ihr nah, und wär' ich noch so f. G. 11, 145; 6, 99; H. 16, 97 ꝛc.; Sie ist nah und ewig weit. Sch. 49b ꝛc. — Rein örtlich: f. von; mit Hervorhebung innrer, persönlicher Beziehung des Getrennten (s. 2 und Herrig 15, 54) mit bloßem Dativ: Von Etwas, aber: Von Einem oder Einem f. sein: Weh Dem, der, f. von Eltern und Geschwistern, | ein einsam Leben führt. G. 13, 3; Der so lange den Seinigen f–e sich abhärmt. V. Od. 1, 49; All-f. dem Schwarm der Prasser, | lebt er im härnen Rock. Neithard 274 ꝛc.; Er zog f. über Land. Luk. 15, 13; Opfert in der Wüste, allein daß ihr nicht f–er zieht. 2. Mos. 8, 28; Der blaue Nebel f. und f–er glitt. Chamisso 4, 29; [Die] halt' ich .. f–e mir vom Leib. 82; Das im Weiten und im F–en | nimmer will Entbehrung lernen. G. 6, 96; Ein Stamm, | der stets f. aus und weit und breit umher gesinnt [dessen Sinn in die Ferne steht]. 10, 280; Der Ahnung heil'ges, f–es [in die Ferne dringendes] Mitgefühl. 13, 292; F–ere Völker. 5, 252; Herr des f–sten Abendlandes. Platen 4, 279; Ins F–e wandern. ebd.; Der Strahl der Kaisersonne scheucht jede Wolke f. [fort, verscheucht sie]. Neithard 93; Süß erinnernd Pfand, | daß die F–en [Getrennten] sich noch lieben. Sch. 54b; Man muß ihnen nicht f–er und weiter Glauben zustellen, als Einem die Nas lang. Weidner 19 (s. 3) ꝛc. — Man beachte die adverbiellen Verb.: F.-ab, hin, her, wofür auch oft das bloße f. stehn kann: Das Haus liegt f. ab (oder f.) vom Wege; Er zieht f. hin, f. weg (Ps. 55, 8; Jes. 6, 12) (oder f.) in fremdes Land; Er kommt f. her (von f. her, von f., f.), aus fremdem Land; Von f. her kommen wir gezogen. Sch. 57a; Herbeigeströmt von f. und nah. 58a; Ich stand von f. und wagte mich nicht nah. 46a ꝛc.; veralt. auch: Von F–em. Zinkgräf 1, 298 (vgl. von Weitem), vgl.: Von Fernus [Fern-nis = Ferne]. Stumpf 400b (s. 2b). — 2) auch übertr., mit „von" oder, bei hervortretender persönlicher Beziehung (s. 1) mit Dat., vgl.: Er steht f. von mir (nicht nahe bei mir), mir f. (mir nicht nahe, in keiner nahen Beziehung zu mir); Ich bin f. von dem [sachlichen] Gedanken, von Geniehascherei (Gutzkow R. 5, 98) ꝛc.; aber: Solch ein Gedanke ist, liegt mir [persönlich, dann auch z. B.: meinem Kreise. Waldau Nat. 2, 76; Gesichtskreis ꝛc.] f., od. f. von mir. — Was ich nicht fassen kann, Das ist, liegt, steht mir (zu) f.; zwei Städte aber liegen f. von einander ꝛc., z. B.: a) Ich bin f. [weit entfernt] davon, Das zu verlangen = verlange es durchaus nicht; Daß du im Grunde trostlos warst und daß auch ich nicht f. [nahe dran] war, es zu werden. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. — b) [Das] dachte er von f–e nicht. Gotthelf Sch. 238 = nicht im entferntesten; er hatte auch nicht einmal den entferntesten Gedanken dran; Palermo ist .. auch nicht von f–e mit Neapel zu vergleichen. Platen 7, 405; Ob er sich gleich dieselben bei Fernem nicht in ihrer ganzen Ausdehnung und Größe vorzustellen vermochte. Pestalozzi 4, 27 ꝛc., seltner: Soll zwischen uns kein f–ster Zwist sich regen. G. 12, 62. — c) Das sei f–e von uns, daß wir abtrünnig werden. Jos. 22, 29; Es sei f–e von mir, mich also zu versündigen. 1. Sam. 12, 33 u. o. (ohne „zu" Gal. 6, 14); Das lasse der Herr f–e von mir sein, daß ich ꝛc. 1. Sam. 24, 7 ꝛc.; Ist das Gesetz Sünde? Das sei f–e! Röm. 7, 7 u. o., = behüte, bewahre! ꝛc., zuw. auch bloß: F–e, daß jenes Manns, des Odysseus, trautester Sohn mir | dort auf des Schiffes Verdeck sich lagere! V. Od. 3, 352. — d) F. = unfaßbar: Erwerben kann ich's nicht; | es steht mir gar zu f. G. 1, 70; Das Nächste liegt oft unergreifbar f. 13, 323; 317; Süße Liebe denkt in Tönen; | denn Gedanken stehn zu f. Tieck ꝛc. — 3) So auch in einigen adverb. und konjunktionellen Verbind. zur Bez. der Beziehung, worin der — und des Bereichs, wofür Etwas gilt, z. B. demonstrativ: Insofern (insoweit) hast du Recht, im Übrigen aber entschieden Unrecht = in dieser Beziehung, bis zu diesem Punkt, bis zu dieser Grenze. — Relativ: Eure weltliche Obrigkeit, so fern und weit sie immer Macht und zu gebieten hat. Luther 6, 12a ꝛc. — Interrogativ: In wie f. hab ich Unrecht? ꝛc. — a) Daférn, conj. der Bedingung, vgl.: wenn, wenn anders, eig.: wenn Etwas und in soweit es eintritt (s. c): Nun fürcht' ich, wir werden den vorigen Irrweg | rückwärts müssen ziehn, d. wir entrinnen dem Tode. B. 186a [wenn wir und so Viele von uns entrinnen, s. 142a]; 189 v. 299; D–e nun .. Etwas zu erörtern übrig bleiben sollte, so soll Solches .. schriftlich geschehen. Erbvergl. 158; D. den Bast man wegwirft und die Scheere, | d. — ja nun, ich meine nur: d. Freiligrath 2, 127; Doch nur, d. wir ernst bereun. Geibel Rod. 4; Hagedorn 3, 159 ꝛc. — b) Woférn = dafern (a), als gewöhnlichere Form (auch als sächl. Hw.): Der Künste Chor | tritt nie behaglich auf, w. er nicht bequem | gebahnte Wege findet. G. 6, 344; Sicherheit ist nicht für euch, w. | der Landvogt lebend diesem Sturm entkommt. Sch. 541a; Einem Schlag, | von dem, w. der Ritter nicht zurücke | gesprungen wär', er halb zerschmettert lag. W. 20, 91; 12, 40; Sie könnten den Abgang ersetzen, | w. er ersetzlich wäre. Ein böses W. 15, 256; Die ernstlichste Beschwörung von dem König, | w. ihm England treu die Lehnspflicht hielte, w. | ihr Bund blühn sollte wie die Palme, | w. der Fried' in seinem Ährenkranz | stets Beider Freundschaft bindend sollte stehen | und manchem wichtigen W. der Art. Schlegel Sh. 3, 341 ꝛc. — Veralt., mundartl. = wie ferne? Rachel 4, 385. — c) Soférn, conj. (relat.) und adv. (demonstrativ), s. o.: Er ehrt die Wissenschaft, s. sie nutzt, | den Staat regieren, Völker kennen lehrt; | er schätzt die Kunst, s. sie ziert ꝛc. G. 13, 119 = in der Beziehung, in dem Verhältnis ihres Nutzens ꝛc.; nam. in der heutigen Prosa oft: insofern: Daß unsere Dichter, wenn und i. sie dichteten, sich in dieser Beziehung ihrer Deutschheit zuvor entledigen zu müssen glaubten. Danzel 123; Ich gebe Nichts auf diese dunkeln Anregungen, i. sie nur solche wären; aber es sind meistens unbewußte Erinnerungen. G. 15, 10; 274; Man ist nur i. zu achten, als man achtet. Zelter 2, 262; Daß er nur i. seiner Natur gemäß lebt und vollkommen ist, i. er zur Vollkommenheit des Ganzen mitwirkt. W. HorBr. 1, 43 ꝛc., auch als sächl. Hw.: Aus diesem Denn, aus dieser Ursache, macht Corneille ein I., eine bloße Bedingung, unter welcher es tragisch zu sein aufhört. L. 7, 367. — d) Wieférn, in (abhängigen oder unabhängigen) Fragen: Was die Höfe gethan und w. [in welchem Grad] auch die newtonische Lehre zur Sprache gekommen, wird .. zu untersuchen sein. G. 39, 351; Zinkgräf 1, 252, vgl.: Wie fern seind wir kommen? 3, 333. — 4) F., zeitlich, von der Gegenwart abstehnd, vom Vergangnen, wie vom Zukünftigen: Die Zeit ist noch nicht f., wo [es ist noch nicht lange her, daß] du von ihm entzückt warst; Möchte die Zeit deines Scheidens doch noch f. sein!; Lang ist .. die Nacht .., f. auch die Stunde, | schlafen zu gehn. V. Od. 11, 373 ꝛc.; Über dem nämlichen Grün | wandeln die nahen und wandeln vereint die f–en Geschlechter. Sch. 77a; Einst, in f–en Tagen [künftig]. Scheffel 255; 2. Sam. 7, 19. — a) so auch = firn (s. d.), vom vorigen Jahr: Beklagend, daß ihr f. die Mandeln nicht geriethen. W. 20, 105 (spätre Lesart: jüngst), mit der Fortbildung: Heurige und fernige Früchte. Hohel. 7, 13; 9; mundartl.: Ferndig. Auerbach D. 4, 53; Mörike N. 447 ꝛc., Schm. 1, 564 und Stalder 1, 366, auch: Vorferndig, zweijährig, vgl.: [Der Barsch heißt] im ersten Jahr Heuerling (s. d.), im zweiten Ferderling. Oken 6, 263; [Die Äsche heißt im zweiten Jahr] in Österreich Mailing und „Viertigerfisch". 358, offenbar = ferndiger oder „firndiger" Fisch. — b) nam. aber der Kompar., wie „weiter", sowohl von der an die Gegenwart sich anschließenden Zeit (= länger ꝛc.): So kann ich hier nicht f–erhausen, | mein Freund kannst du nicht weiter sein. Sch. 57b und gehäuft: Und will, so es Gott und dem König gefällt, | auch f–hin f. mich halten. Prutz Woch. 142, wie überhaupt von Dem, was sich an Etwas (Gesagtes ꝛc.) als Fortsetzung anschließt, z. B.: Er gab diesen Grund an, f. aber auch ꝛc.; Er sagte f.; Erstens ..., zweitens ..., drittens ..., f. ꝛc.; Und so f. (fort, weiter). — Mundartl. als Adv.: Ferners. JoMüller 1, 415, wie weiters. 146 ꝛc. — Auch als Ew.: Furcht | vor f–erem Verlust. G. 13, 339; Und dann wurde in noch ferneren solchen und noch stärkern Ausdrücken die Leute aufgefordert. Kohl Irl. 1, 150 ꝛc., auch: Kein Zufall belehrte mich des Fernern [des Weitern, über das Weitre, dazu Gehörige]. Zschokke 1, 114 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. ferr, s. Schm. 1, 552, auch: Nicht ferren von der Stadt. Opitz 2, 91; Schaidenraißer 4b; Von ferrend. 66b; Eine ferre, ungläubliche Weite. 40a; Insel, die gleich bei Lindow ferrer [4b] im See liegt. Stumpf 391a; 302a u. o. — Goth. fairra, ahd. fër ꝛc. (s. Graff 3, 656) eines Stamms mit der Vors. „ver", mit: vor, fort, fürder ꝛc., s. fahren und vgl. lat. porro, gr. πόῤῥω ꝛc.

Zsstzg. s. [3]; ferner z. B.: Was ihr nicht tastet

steht euch meilen-f. G. 12, 15 [meilenweit, um ganze Meilen entfernt]; Alle diese Dinge lagen dem Publikum meilen-f. Stahr (Nat.Z. 8, 43); Zu einer Zeit, wo die socialen Fragen noch welt-f. [um eine Welt entfernt, in der weitesten Entfernung] von dem Horizont seiner meisten Zeitgenossen lagen. (125) ꝛc. — Auch: Das sternen-f–e Ziel. Chamisso 4, 188 [fern wie die Sterne]; Denkst du der Heimath, die so f–e, | so nebel-f–e dir verschwand? Heine Sal. 1, 147 [durch die Ferne wie in Nebel gehüllt] ꝛc. — Auch: Das leier-f–e | Lied der Erinnyen [das ohne Leier ertönt, vgl. Sch. 58b]. WHumboldt 3, 66; In sonne-f–em Dunkel. 102, versch.: Die äußeren sonnen-f–en [von der Sonne entfernten] Planeten. Humboldt K. 1, 96, im Ggstz. der innern sonnennähern; Der sonnenfernere Mars. ebd. ꝛc. — Nam. aber: Ún-: unweit, nahe, z. B.: Aus einem u–en Kirchhof. Mörike N. 1, 10; HSmidt Dev. 21 ꝛc., bes. adverb.: Unf. liegt Klopstock begraben. Heine Sal. 1, 259, mit „von" oder Dat., z. B.: U. dem Kaukasus. Rückert Weish. 1, 202; Un-f. dem Thor. Sch. 623a; Un-f. den alten Gräbern. 624b; Un-f. dem großen Steine. 966a; gewöhnlicher aber mit Genit.: Un-f. des Feuers lagen ein paar große Baumstämme. G. 25, 83; Un-f. des Thores anmuthig gelegen. 26, 201; B. 186 v. 48 ꝛc. Nbnf.: Ohnfern Franzenbrunnen. G. 40, 255.

*Fernambúck, m. (n.), –s; 0: Roth-, Brasilienholz, nach der Stadt Fernambuco.

Férne, f.; –n: das Fernsein und etwas Entferntes, z. B.: Aus irren F–n | in mich zurückgekehrt. Chamisso 3, 25; Es naht sich die F., | schon seh ich das Land. G. 1, 54; Aus der fernsten F. 158; Der violette Ton reizender F–n [auf Gemälden]. 18, 278; In Betrachtung der Nähen und F–n. 22, 132; Dingte Fuhrmänner aus allen F–n. Rückert Nal. 189; Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die F. verschlang. Sch. 76a; Weit, in nebelgrauer F. | liegt mir das vergangne Glück. 46b; Das liegt noch in weiter F. [Zukunft] ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Wenn nur der Mensch die Phantasie lässt walten, | sie willig ihn in Erden-F. trägt. WHumboldt Son. 299; Düstrer Zukunft Nebel-F. Sch. 4a; Leierklang aus Paradieses-F–n. 3a; Schwebst im Wink durch tausend Sonnen-F–n. Hölty 188 ꝛc. Wissenschaftlich nennt man gewöhnlich Sonnen-F., das Aphelium, den Stand eines Planeten, wo er in seiner Bahn am entferntesten von der Sonne ist, dagegen Erdweite, die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde. Littrow 170 und 795.

Anm. Veralt. Fernis, s. fern 1.

Férnen: 1) tr., refl.: Einen, Etwas, sich f., in die Ferne bringen, fortschaffen, gw. ent-f.: Die besten Freunde f. sich von ihm. Sprüche 19, 7; 22, 5; Pred. 3, 5; Ich wünschte, von der Erde mich zu f. Baggesen 5, 233; Euer Boot, als es heranfuhr, | fernte beide, Fels und Sandbank. Freiligrath H. 290; Siehst sie durch Thränen, | f–de Thränen, als wäre sie nah. G. 10, 303; Gewohnheitsposse nur | fernt euch von Wahrheit u. Natur. 7, 190; Die Fernungen [Fernen der Landschaft] sind zu blau. 30, 263; 261; Die Stunde . ., | die mich fernt von meinem Freund. Hölty 126; Werd' ich fliehen und vom Erdgewimmel | f. meinen Pilgerstab. 166; Der Weltraum fernt mich weit von dir. Kl. Od. 2, 251; Seiner Ferse Klang fernte sich hinab am Gebirg. 1, 221; Aus öder Fernung Nebel. Matthisson 234; Sie fernten sich jetzt in den See auf ein liebliches Eiland. Sonnenberg D. 1, 315; 334; Von gedrängten Freunden das schlimme Verderben zu f. Stolberg Il. 18, 128; 100; Ajas wollte sich nie . . . | f., auch nicht ein wenig vom Telamonier. V. Il. 13, 702; Hor. 1, 72; 121 ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Frauenzimmer fernt, scheint in der Ferne schön.

Zsstzg.: Ent-: gw. st. des seltnern Grundw. 1: Einen, sich aus der Stube e.; Sich vom rechten Wege, von der Wahrheit e. [nicht auf dem Wege, nicht bei der Wahrheit bleiben]; Ich habe dir gehorcht, sonst hätt' ich mich | von ihr entfernt, anstatt mich ihr zu nahen. G. 13, 130 ꝛc. — a) nam. im Part.: Entfernt = fern (s. d.), z. B.: Unruhvoll, ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte, | oder genaht ihm küsste das Haupt. V. Od. 23, 85; Schweigend ging das einander entfernte [entfremdete] Paar seinen Weg. Immermann M. 4, 148; Entfernte [abwesende] Freunde; Entfernte [entlegne] Gegenden ꝛc. Auch: Entfernte [nicht nahe] Verwandte; Eine entfernte [nicht nahe liegende, geringe] Ähnlichkeit; Nicht den entferntesten [gar keinen] Grund dazu haben; Nicht im entferntesten [durchaus nicht]; Aber entfernt [bei Weitem] nicht durchgeführt. Gervinus Sh. 2, 290; Dennoch wollte sie auch im entferntesten Sinne weder Etwas wagen, noch Etwas vornehmen ꝛc. G. 15, 286; Daß der Mann die . . Frau nicht mehr entfernt leiden konnte. Kerner 388; Ohne sein entferntestes Wissen und Wollen. HvKleist Erz. 1, 109 ꝛc. — b) dazu: Entferntheit, f.: So hatten diese Bilder für meinen Vater auch durch seine längere Entferntheit von den vorgestellten Gegenden an Werth gewonnen. G. 20, 144; Diese Unbefangenheit, diese gänzliche Entferntheit von allen Künsten der Koketterie. W. 19, 305; Monatbl. 2, 112a ꝛc. — c) noch häufiger: Entférnung, f.; –en: das Entfernen und das Fern-sein, der Abstand: Durch Eisenbahnen und Telegraphen erscheinen die Entfernungen weit geringer ꝛc. — Um-: tr.: (ungw.) in der Ferne umgeben: Von Eichen umschattet und von den braunen Wogen des Heide-Oceans umfernt. Grube Geogr. 3, 360.

Férner, m., –s; uv.: Gletscher (s. Firn).

Férn(d)ig ꝛc.: s. fern 4a. — Férnung, f.; –en: s. fernen und Zsstzg.

Férse, f.; –n; Ferschen, lein; –n-: 1) der hintre vorstehnde Theil des untern Fußes, Hacke. 1. Mos. 3, 15; 25, 26; 49, 17 [vom Pferd die hintre Rundung des Hufs]; Der Sporn an einer Reiter-F. Freiligrath Garb. 114 ꝛc.; Die F–n zeigen [fliehn, vergl.: F–n-Geld]. Platen 2, 39; Sich auf seine F–n verlassen; Einem Fliehnden dicht an oder auf den F–n sein. Sch. 517b; 518a; Seinen F–n folgen. 451a; Sich an seine F. heften. Scherr Graz. 1, 50; Die Erinnyen uns an die F. herlocken. Sch. G. 1, 226; Von der F. bis zum Scheitel [ganz]. Stahr Weim. 3; Rühren wir gleichsam mit den F–n an den Staub, mit dem Haupte an Gott. Zschokke 1, 92; Mit Faust [s. d.] und F. ꝛc. — 2) übertr.: a) der entsprechende Theil der Fußbekleidung, nam. der Strümpfe. — b) = Fußtapfen. Ps. 56, 7. — c) die äußerste Spitze eines Lands: Wohnt auf der äußersten F. von Libyen. V. Th. 16, 77. — d) der Zapfen eines Pfeifenkopfs u. ä. m.

Anm. Nbnf.: Vom F–n (neutr.) bis zur Scheitel. W. 20, 245 ꝛc.; Die Ferschen. Luther 8, 6b; Matthesius Luth. 47a; Die Ferseren. Gotthelf G. 263. — Goth. fairzna, ahd. fërsna ꝛc., vgl. skr. pârschni ꝛc. — Dazu: Férs-en, tr.: An-f. (Turnk.), das Gesäß mit den Fersen berühren. Jahn 69. — -ig, a.: in Zsstzg. wie: Lang-, kurz-f. ꝛc.

Fértig, a. (-keit, f.; –en): von Fahrt (s. d. und fährtig), eig., wie es zur Fahrt (zur Fortbewegung ꝛc.) gehört, zur Reise gerüstet; im Gang, so daß Nichts stockt ꝛc., oft verstärkt durch alliterierendes fix (s. d.): 1) F. zu Etwas, vollständig gerüstet, so daß dem Können Nichts im Wege steht, vgl. bereit (s. 4), welches bez., daß dem Willen Nichts im Wege steht, vgl.: Ich bin . . . zum Sterben bereit [obgleich mit den Vorbereitungen noch nicht f.] und bitte nicht um mein Leben. Sch. 62a; Zur Reise, zum Marsch ꝛc. f. sein, sich f. machen, sich f. halten ꝛc.; Dazu sind wir fix und f. G. 10, 174; Fix und f., um seinen Urlaubspaß zu holen. vHorn Schmj. 107; F.! [Kommando = schußf.] heult's von P'loton zu P'loton. Sch. 7a; Ich bin gern fix und f. [zum Schuß]. G. 10, 210 ꝛc. — Mit Etwas f., zu Ende, so daß Nichts daran fehlt, es vollständig in Bereitschaft ist (s. 3): Der ist kaum ihres Flehns gewärtig, | so hält er zum Voraus sich mit der Ausflucht f. Hagedorn 2, 183; auch ellipt.: Die Maurer sind, werden morgen [mit der Arbeit] f.; Er kann nicht enden, kann nicht f. werden [mit dem Gedicht, es abschließen]. G. 13, 103; „Obendarein hat mich der Schelm von Schneider noch sitzen lassen." Und doch fix und f.? [mit dem Anzug]. Sch. 186a. — 2) auch übertr.: Mit Etwas, mit Einem (Hebel 3, 245; Rückert Rost. 47a) f. werden = es, ihn überwinden; (Mit seinem Vermögen) f., fix und f. [ganz zu Ende] sein; Er ist f. [betrunken, auch von einem Kranken, mit dem es zu Ende geht = geliefert ꝛc., vgl. berg-f.]; Wir sind mit einander f., haben Nichts mehr mit einander zu schaffen ꝛc. — Mundartl.: Nachdem man ihn eine Weile hat zappeln lassen, macht man mit ihm f. [ein Ende] und wirft ihn übers Nest hinaus. Gotthelf Sch. 19. — 3) so auch von den Ggstdn., mit denen man f. ist, übertr. auch von Personen = beendet, vollendet, abgeschlossen ꝛc.: Ich bin mit der Arbeit —, die Arbeit ist f., fix und f.; Das Essen ist f. [gar]; Das Lied ist f. G. 2, 5; Das Schaffen macht ihm keine Freude mehr, es soll schon Alles f. sein. G. 15, 109; Als ein für allemal abgethan, abgemacht und f. erklärt. 39, 281; Dem Erben sei hier leider Alles zu f., er habe hier Nichts mehr zu thun. 18, 169; „Zu vollenden ist nicht die Sache des Schülers; es ist genug, wenn er sich übt" — Aber doch f. macht, so gut er kann. 16, 35; Wer f. ist, Dem ist Nichts recht zu machen, | ein Werdender wird immer dankbar sein. 11, 10; Hier trag ich's fix und f. in der Tasche. HvKleist Krug 45; Wenn sie den Fleiß . . so gekauft kriegen können, fix und f., wie die Semmel beim Bäcker. Prutz Mus. 2, 205; Das Halb-F–e des Gebäudes. 1, 225; Ein Gefäß . . neu-f., das Holz noch riechend vom Meißel. V. Th. 1, 28; Die Theorien, die sie schon gemacht und f. in den philosophischen Buden der Griechen liegen fanden. W. HorBr. 1, 40. — Etwas f. machen, in versch. Gewerben, z. B. bei den Schriftgießern die Lettern, sie glatt schaben; auf dem Webstuhl: Zum Schuß f. machen. Hebel 3, 391 ꝛc., s. nam.: F.-Macher der Glashütte, Ggstz. Anfänger. — Übertr.: Das bekäme ich nicht f. [damit käme ich nicht zu Stande, Das könnte ich nicht]; Der Nierensteiner brachte mich gleich f. [betrunken]. Gutzkow R. 6, 195; Die Wuchrer kriegen ihn fix und f. [bringen ihn ums Vermögen] ꝛc. — 4) in Etwas gewandt und geübt, im Stande es leicht und geschwind, ohne Anstoß und Stocken zu thun (s. 5), hurtig, behende, geläufig ꝛc.: F. [ohne Anstoß] lesen, schreiben, Französisch sprechen, Klavier spielen; Ein f–er Klavierspieler; Ein f–er, fixer Rechner; Eine f–e Zunge haben; F. mit der Zunge [zungen-f.] sein; Der Stammelnden Zunge wird f. reden. Jes. 32, 4; Gott mache euch f. in allen guten Werken, zu thun seinen Willen. Hebr. 13, 21; Sie sind aus der Maßen f., ihre Speise zu ereilen. Brockes 9, 278 ꝛc. — Insofern f. die Bedeutung hat: „leicht bei der Hand mit Etwas" grenzt es zuw. sehr nahe an bereit (s. 1), z. B.: „Sie sind sehr gütig." Und Sie sehr f., mich zu quälen. W. 15, 127. Vgl.: Buß-, Dienst-f. ꝛc. — 5) F–keit, nam. zu 4, vgl. Fähigkeit 2: Durch die Übung wird eine jede Fähigkeit in unserer Seele zu einer F., eine F. besteht in einem Vermögen, Etwas so geschwind zu verrichten, daß wir uns nicht mehr alles Dessen bewusst bleiben, was wir dabei vorgenommen. Mendelssohn 4, 1, 41; Unter einer angebornen F. versteht man ein ungeübtes Vermögen, gewisse willkürliche Handlungen mit solcher Geschwindigkeit zu verrichten, daß wir uns alles Dessen, was dabei vorgenommen wird, nicht deutlich bewusst sind. 4, 2, 195; Dem Thiere sind F–en angeboren, dem Menschen Fähigkeiten, die er zur F. ausbilden soll; Wo angeborene F–en sich mit Aufmerksamkeit und Fleiß zusammenfinden. G. 26, 279; Keine Fähigkeiten und keine F–en zeigen. 15, 14; 18, 344 u. o., mit einer Art Personifikation: Die F–en (fits) des Lichtes rege zu machen. 38, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. fartîc, fertîc, von Fahrt (s. d.). — Mundartl. = fernig (s. d.). Schmeller 1, 568. — In der Verb. fix und f., wenn sie adj. ist, erhält gw. nur das letzte Wort Flexion: Mit einem solchen fix und f–en Bewusstsein. Keller gH. 3, 8, vgl.: Ein schwarz und goldnes Band ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ábstoß- [1]: Aus dem Mangel der gleichen A–keit beider Füße entsteht das lächerliche Bah-Laufen. Jahn Turnk. 139. — Áll- [1 u. 4]: Ihn wegen seiner a–en [raschen ꝛc.] Urtheile anzugreifen. Gervinus Lit. 5, 300; Die A–keit der Menschen zu jeder Thätigkeit. EinlGsch. 167. — Állzeit- [4]: Der Teufel, der sonst a–e Zerstörer. G. 23, 25. — Bēil-: (Schiff.) ein Schiff, wenn alles Holz daran und dafür fertig ist, s. beilen Anm. — Bérg-: (bergm.) bergsüchtig d. h. lungensüchtig, s. [2]. — Bȫs-: übel-f. — Būß- [4]: zur Buße bereit, geneigt, reuig: Die Geschichte des b–en Tobias. Sch. 104a; Nicolai 1, 184; Luther 1, 544a; Die un-b–en Bösewichter. 5, 533b; Un-b–lich bleiben. 8, 9a; Herzenshärtigkeit und Un-B–keit. Rückert Mak. 1, 81 ꝛc.; veralt. = bußfällig, vergl.: Zur Bußfertigung [Strafe] 10 Mark. Möser Ph. 2, 303. — Dīenst- [4]: gern und leicht Dienste erweisend („dienstfärtig" L. 7, 455): Ihre ruhige Aufmerksamkeit blieb sich immer gleich . . . Diese anständige D–keit. G. 15,

55; auch: Der Herr Vormund ist ja die Leutseligkeit und D–keit selbst [s. d.]. Gellert 3, 30; So rennt Polonius über-d. in sein Verderben. Tieck DrBl. 2, 85; Ich bin sehr nachlässig, aber nicht gleich un-d. L. 12, 403. — Drúck-: (Buchdr.) so beschaffen, daß der Druck beginnen kann, nam. in Bezug auf die Korrektur. — Ēil-: Eile an den Tag legend, nur von Personen, während eilig — s. d. — auch von Sachen gilt: Eilige Briefe, Geschäfte; Etwas eilig haben ꝛc., ferner: Wer eilig ist, hat Eile; wer e. [eig.: auf eiliger Fahrt] ist, an Dem bemerkt man Eile; vgl. hastig: Das Gebieterische der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verstehen und nicht, gleich Emporkömmlingen, E–keit aus Furcht damit verbinden. Börne 1, 216; Sch. G. 2, 51; W. 3, 104; E. entriegelt er selber die Pforte. Langbein 2, 8 ꝛc., s. Eile. — Fēūer-: s. schuß-f.: Die preußische Infanterie war damals jeder andern an Disciplin und F–keit überlegen. Pz 3, 464. — Fínger- [4]: die Finger rasch und geschickt zu gebrauchen wissend: Die F–keit sogenannter Übersetzer. Heine Verm. 1, 3; Der Virtuose ist f., spielt aber ohne Ausdruck. — Frīēd- [4]: bereit und geneigt Frieden zu halten: F., ohne deßwegen schwach zu sein. G. 14, 245; Ist er streitbereit oder f.? Gotthelf G. 37; Matth. 5, 9; vgl.: So hättest du auf beiden Seiten Friede gefertigt [gestiftet]. Luther 5, 361a. — Gedánken-: vgl.: sinn-, schlag-f.: Die gewandte, g–e Ausdrucksweise in Rede und Gegenrede. Stahr Par. 2, 26. — Geréch t-: (veralt.) gerecht: Daß ich nicht g. bin, will ich verkünden. Luther 1, 26a (Ps. 38, 19) ꝛc., s. Recht-f. — Gúss-: so im Stande, daß der Guß vor sich gehn kann. Karmarsch 2, 113. — Hánd-: s. finger-f.: Der Zahnarzt hat bedeutende H–keit, auch = schlag-f.: Die h–e wehrhafte Frau. L. 7, 253. — Hílf- [4]: s. dienst-f. — Hōf-: mit Allem ausgerüstet, was zum Erscheinen bei Hof gehört: Der seine eigene Equipage anspannen lassen kann und überhaupt völlig h. ist. Niebuhr Nachgel. 75. — Kámpf- [1]. Rückert Rost. 84b. — Kúnst- [4]: kunstgeübt: Kenner von k–em Sinn. Heinse A. 1, 281; G. 33, 167. — Lēīcht-: veralt. leicht: Viel l–er tragen auf dem hintern Theil des Rückens wenn vornen. Ryff Th. 3; Die l–est .. Übung ist, daß wir uns .. sänftiglich erspacieren. Sp. 23a ꝛc., s. ring-f. — jetzt gw.: ohne wesentlichen Gehalt und nam. sittlich — ohne ernsten innern Halt, frivol, unbedachtsam, leichtsinnig, muthwillig, locker und lose, liederlich, sich aus schlimmen Streichen kein Gewissen machend: Dingete damit lose, l–e Männer [zum Mord]. Richt. 9, 4; Schwören l. falschen Eid. Weish. 14, 28; Sir. 23, 17; Wer bald glaubt, ist l. 19, 4; Mich niemal zu l–er und unzüchtiger Gesellschaft gehalten. Tob. 3, 18 ꝛc.; Des ersten Spiels l–e [muthwillige] Verworrenheit | mit günst'gen Augen angesehn. G. 6, 343; Durch die Unart und den Übermuth einiger l–en Gesellen vermehrte sich die Unruhe und das Übel der Nacht, indem sie sich einander neckten ꝛc. 16, 189; Das l–e Mädchen [Philine]. 302; Eine sehr lustige, l–e Natur ... Was aus diesem losen, lockern Wesen werden soll. 17, 295; Sonst, da ich ohne Zweck und Plan leicht, ja l. lebte, kamen mir Freundschaft ꝛc. entgegen; jetzt, da es Ernst wird ꝛc. 311; Die Veranlassung dieser neuern L–keiten. 31, 253 [l. behandelten Ggst.]; Das Beginnen, leichtsinnig unternommen, will sich nicht l. abthun lassen. Zelt. 5, 140; Mit L–keit ist deutscher Art nicht beizukommen. Immermann M. 1, 404; Wenn er wieder auf diese L–keiten des Tages hinblickte. König Jer. 2, 225; Ertragen sollt' ich die l–e Rede | des Unverschämten: „Wenn der Bauer Brot | wollt' essen, mög' er selbst am Pfluge ziehn?" Sch. 522a; Wir wiesen verächtlich die Anerbietungen von l–en Omelettes und dgl. Luftigkeiten [statt eines reellen Beafsteak] zurück. Stahr Par. 1, 31; Französische L–keiten. Jahre 1, 239 ꝛc. — Mársch- [1]: Die Truppen sind m. — Māūl-, Múnd-: Hebel 3, 350, s. zungen-f. — Nāch-: mundartl., nachlässig. Schmeller. — Nácht-: Der n–e Kondüktör. Hebel 3, 101, der an die Nachtreisen gewöhnte. — Prūgel- [1]. Goltz 1, 34. — Récht- [4]: geneigt zu rechten, zu streiten, rechthaberisch: Hiob 9, 2; So r. ist der Mensch! Wenn er glaubt, etwas Übereiltes, Halbwahres gesagt zu haben, so hört er dir nicht auf, zu limitieren ꝛc. G. 14, 53; Wie r. er ist! Bei aller seiner Bosheit will er immer noch Recht haben. Kurz Sonn. 210; (veralt.) = gerecht, recht ꝛc., z. B.: Es mag für deinen Augen nicht r. sein Jemand, der da lebe. Luther 1, 42a = Ps. 143, 2, s. Frisch 2, 97c u. Schmeller 3, 25, und so noch im Ton Hans Sachsens: Man nennt sie thätig Ehrbarkeit, | sonst auch Großmuth, R–keit. G. 2, 118, s. Gerecht-f. und rechtfertigen. — Rēīse- [1]. Rückert Nal. 213. — Ríng-: 1) veralt. mundartl., leicht, hurtig, s. leicht-f.: Sah .. ein Eichhorn .. hin u. her | r. durch die Gipfel streichen. Lichtwer 98, von (ge-)ring. — 2) jetzt gw.: fertig zum Ringen, zum Ringkampf. — Schlāg- [1]: Sch. liegt das Schiff. Chamisso 4, 47; So schlag-lustig und fertig man gestern auch gewesen. G. 25, 63. — Schrēīb- [1 u. 4]: Sch–e Sudler. — Schúß- [1]. Chamisso 4, 128. — Sêgel- [1]. Droysen A. 1, 32; W. 20, 177. — Sínn-: s. gedanken-, schlag-f.: Kurze, s–e Sprüchreden. Zinkgräf 1, VI. — Sprúng- [1 u. 4]: Wie den Luchsen die Sp–keit nährt. Tschudi Th. 315. — Ǖbel-: bereit u. geneigt zu Üblem: Der Schalk erweist sich u.; | ich fürchte, daß er sich ergetzt, | wenn er die Sittlichkeit verletzt. G. 12, 49. — Ún- [3]: unvollendet: Da bricht es ab [das Gedicht]! ... Unf. Ding, was fang ich mit dir an? Freiligrath Garb. 111; Ein so u–er [träger, langsamer] Briefsteller. H. Phil. 13, 226 ꝛc. — Auch (meist mundartl.) ungangbar; ungerecht, leichtfertig, s. Frisch, Schmeller ꝛc., z. B.: Durch ein u–es Betragen hatte sich Günther das Glück verscherzt. G. 21, 60. — Wêg- (veralt., mundartl.): unterwegs, auf der Reise begriffen, reise-f. Luther 1, 148b; Also ist es den W–en verdrießlich, so er .. aufgehalten wird. Schaidenraißer 63a (15, 72); 4a; 13a ꝛc.; Ein leichtes, w–es Weibsbild, eine Zigeunerin. Hebel 3, 355. — Zúngen- [4]: Nimm an, sie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preis' ich ihre Z–keit. V. Sh. 3, 371 u. ä. m.

Fértigen, tr.: fertig (s. d.) machen: 1) (s. fertig 3) Etwas machen, es durch die darauf gewandte — gw. mechanische — Thätigkeit vollenden, zu Stande bringen: Sucht einen klugen Meister, der ein Bild fertige. Jes. 40, 20; Sir. 38, 31; Fert'gend den Hunden | Fesseln von Gold. Chamisso 4, 204; Gefertigtes [von euch Schmieden] begehrend. G. 10, 278; Die gefertigte Seide [vom Färber] wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127; Um aus dem Seher einen Myopen und Lügner zu f. [gw.: machen]. JP. 21, 75; Dies denn werd' ich, o Greis, so f. [thun, ins Werk setzen], wie du verlangest. V. Od. 4, 485; Daß ihm ganz nach dem Herzen gefertiget [gw.: gebildet ꝛc.] würde der Zögling. Th. 13, 14 ꝛc., s. Fried-fertig. — 2) (mehr mundartl.) fertig, d. i. in Gang bringen, fortschicken, befördern, expedieren, spedieren: Bedacht, wie wir ihn wieder heim f. Schaidenraißer 2a; Daß er seine Mutter in ihres Vatern Haus wieder fertige. 7a; 13b; 48a u. o.; [Wasser] auf welchen man die Güter und Waaren kommlichen [bequem] hin und wider fertigt. Stumpf 8a; 4b; 392b; 393a; 605a u. o.; Ihn .. in ein fremde Gefängnus zu f. 343b. — 3) auch refl.: Sie fertigten sich [flohen, eilten] durch den Jordan vor dem Könige her. 2. Sam. 19, 17; Daß du .. mit dem Nachbar zu mähn dich fertigest [rüstest]. V. Th. 10, 4; Fertigt euch! | verzaubert ihr das Ziel, ... ihr sterbt. Sh. 3, 33.

Anm. Dazu (2): Fértiger, m., –s; uv.: Spediteur, s. Schmeller und vgl. Ferg, Anm. — Fertigung, f.: Geschwinde F. Hebel 3, 390 ꝛc., nam. in oberd. Kanzleien (vgl. aus-f. 3), wo dann F., je nach dem Inhalt der ausgefertigten Schrift versch. bed.; dazu auch: Endesgefertigter = Unterzeichneter ꝛc. — Va. Nnbf.: Ge-f., z. B.: Die fürstlichen Abgesandten durch mich .. mit Verehrungen ab-g. lassen. Schweinichen 3, 13.

Zſſtzg. z. B.: Áb- [2 u. Anm.]: Einen (Etwas) mit dem Nöthigen versehn, so daß er (es) abkommen kann, auch = absenden: Kaufleute, Advokaten fertigen Kunden ab, indem sie ihnen das Gewünschte — Waare oder Auskunft — geben; Boten, ein Schiff, Waaren, Aktenstücke a. L. 2, 105; Luther 5, 13a; Seine Nuntios od. Abgefertigte. Weidner 27 ꝛc.; oft mit dem Nebenbegriff, daß man etwas Lästiges, Unangenehmes möglichst rasch loszuwerden sucht, nam. in Verbind. mit Adv.: Einen kurz, kahl, höhnisch, schnippisch (mundartl. mutz und puckt. Gotthelf Sch. 21) a.; Fertigten mich grob ab. G. 14, 9; Fertigte ihn sehr tolerant ab. 249; Eine allzu reichliche Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen. 15, 58; Stellen, die er theils kurz abfertigt, theils auf sich beruhen lässt. 39, 287; Sie haben Recht, daß sie unklare Schleicher a. [ablaufen] lassen. Gutzkow R. 8, 104; Gab schnippische Abfertigungen. 2, 24; Die Propheten, welche ich hoffe auch bald abzufertigen [zu Ende zu bringen, übersetzend]. Luther 5, 43b; Am Ende sie mit einem elenden Stück Geldes | a. Sch. 339b; Die kurze Abfertigung, die ihr erhieltet. Tieck Cymb. 2, 4; Fertigt flink ihn [den Freier] ab | mit wohlgeflochtnen Körben. V. 3, 151 ꝛc. — Án- [1]: Etwas fertigen, so daß es zum Gebrauch ꝛc. vorhanden ist: Ließ ich eine saubre Abschrift a. G. 20, 128. — Mundartl.: Einem ein Meisterstück a., aufgeben, u. so, noch verallgemeinert: Sein Handwerk war, zum Seelenheil der Frommen | Madonnen oder was von Bildern dieser Art | ihm etwa angefertigt [bei ihm bestellt] ward, | um sehr civilen Preis aus Pappe zu erschaffen. W. 11, 232, s. anfremen; Einem einen Befehl a., zu-f. und (veralt.) Einen a. = mit Waffen oder vor Gericht angreifen. Frisch, Schmeller ꝛc. — Āūs-: 1) Kunstgemäß mich [die Perle aus der Schale] auszufertigen. Rückert 1, 159. — 2) Ein Kind a., ausstatten, aussteuern — mit dem Nöthigen versehn, wenn es, nam. bei der Verheirathung, aus dem elterlichen Haus entlassen wird: Weder Heirathsgut .., noch andere Ausfertigung. Frankf. Reform. 3, 8, 11. — 3) [Anm.] in den Kanzleien eine Schrift fertig machen, so daß sie — aus der Kanzlei, dem Büreau ꝛc. — heraus kann, z. B.: Einen Paß a.; Ausgefertiget den Brief der Scheidung. G. 1, 206; Sch. 629b ꝛc.; Empfängt unser Gerichtshalter eine Ausfertigung von fremder Behörde, worin gefragt wird ꝛc. G. 19, 15; Die Formen .., die für die Ausfertigungen in den Büreaux vielfach in bloßen Formeln bestehen. König Jer. 2, 111 ꝛc.; v. a.: Ein Buch a., ausgehn, drucken lassen, s. 4. — 4) eine Schrift ausarbeiten, z. B.: Reisebeschreibung, deren Abschrift und Redaktion er eigenhändig heftweise, langsam und genau ausfertigte. G. 20, 10; Um zu Hause manchen kleinen Aufsatz auszufertigen. 218; 22, 29; V. Hor. 1, 336. — Būß-: s. bußfertig. — Récht: 1) (veralt.) Einen r., vor Gericht laden, ihm den Proceß machen, ihn verhören, auch strafen: Einen (vom Leben zum Tode) r. = hinrichten, dem Malefikanten sein Recht thun, s. Schmeller 1, 25; Frisch 1, 97c ꝛc., z. B. Carolina §. 61; Apost. 12, 19; Ließ den Joseph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40; Ihr Maj. sollt als ein Kaiser und nicht als ein spitzig Jurist in der Sach handeln, es wär vertragen und nicht gerechtfertigt. Zinkgräf 3, 13. So auch: Rechtfertigung = Proceß. 2, 73; 86; Um eines Taubendrecks willen ein groß Geschrei und Rechtfertigung anfangen. Garzoni 159b ꝛc. — 2) Dazu (veralt.): Einen Etwas genau inquirieren, prüfen, und übertr. tadeln, meistern. Matth. 11, 19; Luk. 7, 35. — 3) Einen, Etwas für rechtfertig, d. h. recht, gerecht, schuldlos erklären, im Ggſtz. des Verurtheilens, Verdammens. Matth. 12, 37; 2. Chr. 6, 23, und nam. oft bibl.: gerechtfertigt. Luk. 18, 14; 1. Kor. 4, 4; Röm. 6, 7 und Rechtfertigung 5, 18. — 4) (s. 3) allgm.: Etwas, Einen, sich r., das Thun einer Person, sein Thun als recht darthun: 1. Mos. 44, 16; Luk. 10, 29; 16, 15; Mein Betragen diesen Morgen ist nicht zu r., — zu entschuldigen [s. d.]; verzeihen Sie meiner Schwachheit. L. Gal. 3, 5; Nicht um meinen Gustav zu r., sondern nur zu entschuldigen. JP. 2, 179; W. 18, 138 ꝛc.; Unter Umständen nicht ungerechtfertigt. König Jer. 2, 217; Es ist mir nicht um eine Rechtfertigung, sondern um eine Berichtigung zu thun. Schlegel Mißd. 4; Trotz Dimitri's unrechtfertigbarer Grausamkeit [die sich nicht r. lässt]. Kapper Chr. 2, 219 ꝛc. — Ungw. als trennb. Zſſtzg.: Jeder Versuch, sich über seine .. Absurditäten rechtzufertigen. Wagner, s. Vogt Kohl. 30 ꝛc. — Úm- [Anm.]: in andrer Weise ausfertigen, z. B.: Pfandbriefe um-f., durch Umschreibung neu aus-f. — Ver- [1]: gw. st. des seltnern Grundworts, wie das fremde fabricieren — s. d. — nur, daß Dies noch besonders die Menge der gleichförmig erzeugten Ggstde hervorhebt und daher, wo es sich von geistigen Erzeugnissen handelt, nicht bloß wie ver-f. auf die dabei angewandte mechanische Thätigkeit hinweist — im Ggſtz. der frei schaffenden geistigen Thätigkeit — sondern entschieden die maschinenhafte Erzeugung hervorhebt: Die meisten Spielwaaren werden in Nürnberg fabriciert od. ver-

fertigt; Der Bildhauer verfertigt eine Statue; Die Meistersänger verfertigten an Festtagen Gedichte, wie an Werktagen Schuh und Stiefel; Der schreibselige Sudler fabricierte Übersetzungen aus dem französischen zu Dutzenden; Die Messiade und ähnliche nach den Regeln entworfene, aber in einer Zeit entstandene Verfertigungen, die keinen Tropfen episches Blut in sich hatten. Platen 5, 5 2c., vgl. das noch allgemeinere „machen“, das nam. auch da gilt, wo man Etwas aus etwas Andrem hervorgehn, sich entwickeln lässt, z. B.: Man macht Butter und Käse aus Milch, Papier aus Lumpen 2c. In vielen Fällen aber giebt es bestimmtere Zeitw., für die die allgm. zu brauchen, Unbeholfenheit verräth, wie z. B.: Wer macht od. verfertigt die Glocken? [s. gießen] 2c., doch natürlich: Man webt und strickt — allgm., Beides umfassend: Man macht od. verfertigt — Strümpfe aus Wolle, Baumwolle, Garn 2c. — Mundartl. veralt. = abfertigen, absenden, s. Schmeller 1, 567 2c.; Zu ver-f. diesen zuvor verheißenen Segen. 2. Kor. 9, 5 = „Eure schon angekündigten milden Beiträge vorher in Ordnung zu bringen.“ Eß; es so einrichten, daß sie fertig, in Bereitschaft sind. — Zū-: Einem Etwas zusenden, z. B. einen geschickten Mann. Luther 6, 325b, nam. eine Ausfertigung.

Fés, n., uv.; uv.: 1) Mus.: das um ½ Ton erniedrigte „F“, vgl. Fis, B, u. Kreuz. — 2) Feß (s. d.).

Fés-en, m., -s; uv.: Hülse, Balg, worin die Getreidekörner sitzen, nam. auch der unenthülste Dinkel (s. d.). Schmeller, Frisch 2c. — -er: s. Fächser.

* **Féß** (türk.), n., uv. (-es); uv. (-e): rothe Mütze mit blauer Quaste, Tracht der türk. Soldaten, der griech. Kleften 2c. (nach der Stadt Fez), z. B. Hettner grR. 70.

Féssel, f.; -n; m. (n.), -s; uv.; -: 1) Bande (s. Band 8), als das Festhaltende, die freie Bewegung Hemmende, nam. von gefangnen Personen, eig. und übertr.; doch tragen z. B. auch die Jäger das Hüfthorn an einer F. (der sogen. Horn-F.); ferner heißt der dem Falken um die Füße gelegte Lederriem F. (auch Kurz- oder Wurf-F., welche selbst wieder an die Lang-F. befestigt ist) 2c.: Ihre Könige zu binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen F-n. Ps. 149, 8; Nah. 3, 10; Ergieb deine Füße in ihre [der Weisheit] F.... Ihre F-n werden dir ein starker Schirm werden. Sir. 6, 25 ff.; Wo .. der Geschichte Strom | die starren langgehegten Eises-F-n sprengt. Chamisso 3, 365; Das Nöthige zu Lösung dieser F-n [Geldverlegenheit]. Forster Br. 1, 247; Lasst mich vergessen, daß auch hier die Welt | so manch Geschöpf in Erde-F-n [irdischen F.] hält. G. 2, 28; Hielte dich nicht Freundschaft | mit Blumen-F-n an mir. 38; W. 3, 81; Die Perlen-F-n [Bänder] um die Hand. Gotter 1, 13; Wann sein ekel Herz nicht güldne Fessel halten. Haller 124; Meine Arme, in die ich dich nur als in leichte Bande und nie als in schwere F-n schloß. L. Sampf. 2, 3; Ich beschwör' | euch bei den ersten Banden der Natur, | zieht ihnen spätre F-n doch nicht vor. Nath. 3, 9; Wagt sich die feige Faust selbst an den F. nicht? L. 3, 347; Herr der Natur, die deine [des Menschen] F-n liebt. Sch. 22b; Die F. klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn sie der F. sich entrafft. 78b; Du bist an mich | geknüpft mit jedem zarten Seelenbande, | mit jeder heil'gen F. der Natur, | die Menschen an einander ketten kann. 384a; 76b; Die F. strengt ihr an? Vergebens! V. 3, 177; 83; Die Sklaven-F. klirrt in das Eigenlob. 8; Wer ist, der ihn [den Wind] in F-n schloß? W. 11, 157; Als ob .. ihr Busen sich in seinen F-n dehne. 3, 33; 8, 195 2c.; Arm-, Bein-, Fuß-F-n 2c. — 2) bei Thieren, nam. Pferden, der Theil, dem das sog. F.-Bein (unterhalb des Schienbeins und oberhalb des Kronbeins) zu Grunde liegt: Wiederkäuer haben in jedem Fuße 2, Schweine 4, Hunde und Katzen 5 F.-Beine. Falke Thierarzn. 1, 278b (als m.). Daher wortspielend in einem Räthsel von Pferden: Begehrst du sie frisch, kräftig, froh und frei, | so schneide ihre F-n nicht entzwei. Gude Leseb. 2, 414 2c. — a) dazu: Gefesselt, a., gew. in Zsstzg.: Das Pferd ist hoch- oder niedrig-, lang- oder kurz-g., hoch-fess(e)lig 2c., aber zuw. auch allein = weiß-g., ein Pferd, wenn ein weißes Abzeichen bis zur F. aufwärts steigt.

Anm. Ahd. fez(z)era (fem.), fezzil (masc.), zum Stamm „fassen“, vgl.: In Ketten und „Gefässeren“ verwahrt. Eppendorf 21. — Heute überwiegt das fem., doch s. o. Haller und L., ferner; Zum F. Spr. 7, 22; ferner: Das Horn-F. Döbel 3, 108a; Die Kurz- und Wurf-F. (pl.) 2, 119a. — Die Bed. 2 erklärt man als den Theil des Fußes, woran die Fessel gelegt wird.

Fésseln, tr.: eig.: Einem Fesseln anlegen, z. B.: Einen Falken, ein weidendes Pferd f. [mit einem Strick, daß es nicht entlaufe], einen Gefangnen f. 2c.; übertr.: Einen, sein Herz, seinen Geist, seine Aufmerksamkeit f., ihnen die freie Bewegung, die sich selbst bestimmende Äußerung der Thätigkeit (auf eine Zeit) rauben, nam. sie anziehn und festhalten, so beschäftigen, daß sie nicht los können: Fremde Beschränkung fesselt den Geist, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; 1, 248; Ich hatte ihre ganze Phantasie an mich gefesselt. Chamisso 4, 270; Schlaf, | der den Jüngling mächtig fesselt. G. 2, 77; Der Anblick dieser Schönen, | hat mich, wie keiner je, gefesselt. 8, 21; Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr nah | und ich .. hätte mich hier gefesselt! 13, 20; Ein .. Weib | hält jenes blutige Gesetz gefesselt. 32; Zuvörderst lös' ich in des Fürsten Namen | das schwache Band, das dich zu f. schien. 192; Mit dir verlor ich Alles, was mich an das Leben fesselte. 17, 236; Das gefesselte Zutrauen. 26, 205; Den Monarchen fesselte es [ein gewisses Etwas] an ihn. Gutzkow R. 9, 93; Schallt der Hymnos der Erinnyen seelen-f-d. WHumboldt 3, 100; 1, 298; „Halt!“ und Regimenter fesselt das starre Kommando. Sch. 7a; Die verrätherische Freundschaftskette zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an diese. Sealsfield Leg. 1, 72; Kraft ungefesselter Menschheit. V. 3, 32; Dann müssen sie stärker in mehrere Bande dich f. Od. 12, 55; Von sanftem Schlummer gefesselt. 15, 6. — Gefésselt, a.: s. Fessel 2a.

Anm. Dazu: Féss(e)ler, m., -s; uv. 2c., z. B.; Herzens-F-in. H. 9, 247; Sch. 10b; 27a. — Féss(e)lung, f.; -en: Auf F. des menschlichen Geistes abgesehen. Schlegel Mißd. 108; Immermann M. 3, 170 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb-: die Fesseln abnehmen, los-f. — Án-: fesselnd an Etwas befestigen: Die angefesselten Hunde. Gutzkow R. 2, 165; Ramler F. 1, 21; Angefesselt bei den Beinen, | hockten sie. Heine Rom. 137; Angefesselt hält mich deine Locke. Platen 2, 36; Zwar fesselt manche Pflicht an dich mich an. 3, 274; Stilling 1, 81 2c. — Be-: Sollen die Bilder .. deine Sinne völlig b. FrMüller Faust 162; Nicht nur Gaben sind es, die b. Schefer Laienb. 77; Hält uns doch eher kein Schläfchen befesselt. Wiedemann Jün. 69. — Ēin-: in Fesseln legen 2c.: [Die Fahne], jetzt der rauhen Winde Spiel, | jetzt eingefesselt. H. 9, 113; Günther 655. — Ent-: von den Fesseln befreien: Den Gebundnen zu e. Forster Br. 1, 323; Entfesselt die gebundnen Triebe. G. 6, 381; [Berge], von meines Winkes Allgewalt | entfesselt, küssen Thal und Triften. Sch. 17b; 24a; Der Krieg, auf Augenblicke nur gebändigt, ... um ... mit neuer Wuth sich zu e. 492a; Im entfesselten Haar. Prutz Woch. 53; Den entfesselten Gluthstrom in eine feste Form zu bannen. Stahr Rep. 2, 254; W. 20, 5 2c. — Lōs-: ab-, ent-f.: In aller Ausgelassenheit eines losgefesselten orientalischen Harems. Böttiger Sab. 225; Die losgefesselte Gluth deines wilden Herzens. Kinkel Erz. 370. — Um-: fesselnd umschlingen: Das Band, das sie umfesselt, will ich sprengen. Beer Arr. 76; Himmel, | der mit starrendem Eis die traurigen Fluren umfesselt. Knebel 1, 14. — Ver-: fesseln: Ihr Blick verfesselt mich. H. 8, 367 2c.

I. **Fést**, a., -est: eig. von solchem Zusammenhang, daß eine Trennung schwierig ist, sowohl in Bezug auf die Theile eines, als auf verschiedne, mit einander verbundne Körper: 1) F-e Körper (s. 5g), Ggstz. flüssige; Flüssiges Wasser wird als Eis f. 2c.; F-es Land, Ggstz. Wasser, dann aber auch: große, zusammenhängende Ländermasse, Ggstz. Insel, auch übertr.: Ein Kopf, in dem sich solche vermeinte Inseln [Einzelheiten] an irgend ein f-es Land schließen. L. 11, 60 2c. — 2) unter den f-en Körpern (1) von einem bed. Grade des Zusammenhangs der Theile, die der Trennung einen starken Widerstand entgegensetzen, im Ggstz. von „weich“, ferner von „locker“, „zerbrechlich“ 2c.: F-es [derbes] Brot, Gewebe, Tuch, Holz 2c.; bergm.: F-es Gestein, das durch Sprengarbeit, höchst-f-es, das durch Feuersetzen bearbeitet werden muß, s. Karmarsch 1, 166 ff.; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster bieten, was er dem f-en Marmor zumuthen darf. Lewald W. 3, 149 2c.; Etwas f. stampfen, pressen, kneten, stopfen, klopfen 2c., es durch Stampfen 2c. fest machen, den Theilen einen innigern Zusammenhang geben. — 3) in Bezug auf einen andern Körper, woran oder wodurch Etwas befestigt ist, so daß es nicht oder doch nicht leicht los, von der Stelle kann: Einen f-en Zahn losbrechen; (Schiff.) F-es oder stehndes Tauwerk, das stets an seiner Stelle bleibt, im Ggstz. des laufenden; F-e [Fix-] Sterne; Dieser [Tag] steht so f. [im Ggstz. der beweglichen Feste]. G. 6, 78; Die .. in friedliche f-e Hütten | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Ein nie am Eiteln f-er Wille. Haller 180 2c., nam. oft neben Zeitw. auch zur Bez. der Wirkung derselben, vielfach übertr.: a) neben Trans., z. B.: Etwas f. binden (in Bezug auf Anzubindendes, so daß es nicht los — auf Zuzubindendes, daß es nicht aufgeht); Etwas f. knüpfen, schnüren, zusammenziehn, schrauben, schließen, zumachen, kleben, stecken, nageln 2c.; Etwas oder Einen, z. B. einen Flüchtling f. fassen, halten, packen, nehmen, schließen 2c.; Das halte f. und Niemand laß dir's rauben. G. 4, 39; Das lose geknüpfte Band noch f-er zuziehen. 18, 256; Sogleich wurd' ich von einer weichen Hand f. gefasst. Heinse A. 1, 168; Von Feinden f. umschlossen. Platen 6, 20; F. schnüren möchtest du am Leib dein Gürtelband, | es würde locker. Rückert Rost. 80a; F. gemauert in der Erden | steht die Form. Sch. 77a 2c. — Mehrdeutig nam.: F. machen, z. B.: Einen Handel [bündig 2c., so daß er nicht zurückgeht]. Burmann F. 141; einen Flüchtling [gefangen nehmen]. Lichtwer 139; Die Missethäter wurden hand-f. gemacht und dem Richter übergeben. Hebel 3, 160; auch: Einen f. machen [durch Verheirathung]. Mügge Vogt 1, 93 2c. — b) neben refl.: Er hatte sich [mit dem Kahn] f. gefahren und seine Bemühungen, wieder los zu kommen, waren vergebens. G. 15, 106; Weil sie sich in veraltete Gattungen so f. gerannt [verrannt]. Danzel 81; Er hat sich einmal in die Vortrefflichkeit seines Programms so f. geritten. Klencke Parn. 2, 115; Der Dieb hat sich f. gelogen, geredet, geschnackt, durch seine Lügen 2c. in eine Lage gebracht, aus der er nicht heraus kann, Ggstz.: sich frei, sich heraus lügen; Er hat sich im Gasthaus f. getrunken, er konnte nicht von der Flasche, von der Gesellschaft fort, oder auch: Der Wirth hielt ihn, weil er sich von der Zeche nicht lösen konnte, fest; Sich als Soldat f. losen, Ggstz. sich frei losen u. ä. m. — c) neben Intr.: Etwas sitzt, steckt, hackt, klebt, hängt f. 2c., so daß es nicht leicht los kann; Ein Gefangner sitzt f.; Auf einem Orlogsschiff f. werden [sich anwerben lassen, vgl. b: sich f. losen]. Höfer V. 66 2c. — 4) metonymisch, zuw. auch von dem Ggstd., wodurch ein andrer gehalten wird, z. B.: Ein f-er [f. haltender] Knoten; F-es Freundschaftsband; F-e Eimer [das Wasser haltend, Ggstz. leck]; Ein f-er Schlaf [der Einen so umfängt, hält, daß man nicht leicht daraus erwacht], so auch: F. schlafen 2c. — 5) mehrfach übertr., von Dem, was sichern Halt hat, daher sowohl selbst den darauf einstürmenden schädlichen Einwirkungen Trotz bieten, als auch Andern Schutz gewähren kann, wovon man deßhalb nicht abgeht und nicht weicht, also = unwandelbar, unerschütterlich, unumstößlich, kernig, dauernd, dauerhaft, sicher, zuverlässig 2c., namentl.: a) unerschütterlich, Ggstz. schwankend, haltlos 2c.: [Die Natur] liegt an dem ew'gen Ankergrunde f., | wenn alles Andre auf den sturmbewegten Wellen | des Lebens unstät treibt. Sch. 492b; Sei f. und unerschütterlich! Forster Br. 1, 397; Steh f., er bringe, was er will. G. 13, 66; Er war hart, wo er f.; morsch, wo er weich sein sollte. Börne 1, 216 2c. — b) tapfer, mannhaft. 1. Mos. 43, 31; Hiob 12, 19; so früher namentl. als Titel der Ritter, z. B. Zeitschr. f. d. Recht 13, 439. — c) F. [sicher vorm Fall] stehn; F. im Sattel sitzen. G. 14, 221; Sattel-f. sein; F. in seiner Kundschaft stehn [so daß ihn Keiner verdrängen kann], eine f-e [zuverlässige] Kundschaft haben 2c.; Eine f-e [zuverlässige, sichre] Hand (vgl. g) haben, schreiben; Den Pinsel immer f. und genau führen. Börne 2, 159; Ein f-es Auge haben, Einen f. ansehn 2c. — d) In einem Fach, in einer Wissenschaft f. [sicher, gründlich zu Hause] sein, bibel-f. 2c. — e) unumstößlich gewiß, unerschütterlich, sicher, wovon man nicht weicht und abgeht: Ein

f–er Glaube, Entschluß; F–e Überzeugung, Preise [von denen Nichts abgeht]; Der Satz steht f.; Etwas für f. gehört haben. Forster Br. 1, 275; Etwas f. glauben, behaupten; F. an Etwas hängen, halten ꝛc.; oft verstärkt: Steif und f. Etwas behaupten. G. 1, 177; 3, 78; 39, 390 ꝛc.; halten. Opitz 1, 18; hoffen. 2, 53; bekennen und lehren. Luther 6, 545b; sich in den Kopf setzen. Kohl Engl. 1, 107; sich an Etwas halten. W. 12, 26 ꝛc. — f) dauerhaft: Eine f–e Gesundheit, einen f–en und harten Leib (Luther 6, 12b) haben ꝛc. — g) dauernd, beständig: Die f–en Körper (1) haben eine f–e Gestalt, während die flüssigen die des jedesmaligen Gefäßes annehmen; Eine f–e Anstellung; Ein f–es Domicil; Sich f. niederlassen; Sich an einem Ort, in einem Land f. setzen, nam. von einem Heer, das nur mit Mühe daraus vertrieben werden kann; F–en Fuß fassen ꝛc. — Mein f–er Kunde [der immer von mir kauft, f. c]; Die f–e Hand (f. c) [der immer gleiche Preis einer Waare] ꝛc. — h) nicht leicht einnehmbar und daher Schutz und Sicherheit gewährend: F–e Plätze, Städte, Schlösser, Burgen, Mauern ꝛc.; Eine f–e Burg ist unser Gott. Luther ꝛc. — i) unverwundbar, gefroren (f. frieren 2b); gegen verletzende Einwirkungen gehärtet, ihnen widerstehnd, nam. auch durch einen Zauber gefeit: Kein Zaubrer ist so f., | daß nicht an dem gestählten Leibe | ein Fleckchen schwach und tödtlich bleibe. Nicolai 1, 300; Warum ist dieser Leib nicht wider Stahl und Pest | und mein Verstand nicht wider Irrthum f.? 91; Er ist nicht zu verwunden, er ist f. Sch. 398a; 323a; Ich, durch Schmerzen f. gemacht, | fand nicht den Tod. Tieck Cymb. 5, 3; Der f. war, ob's auch Kugeln hätt geregnet. Werner Febr. 138 ꝛc.

Anm. Ahd. festi, fasti, mhd. veste, wohl zum Stamme „fassen" (f. d. und fast); ältre Schreibw. — nam. noch in den Kanzleien als Titel 5b — vest. — Scherzh. Komparativ vom Superl.: Festester. Chamisso 5, 131; vgl. „allerliebst". — Nbnf. des Adv.: Festiglich, z. B. Pf. 80, 16; 119, 38; Daß man ihn f. voraussetze. Fichte 7, 417; Solang ich f. | noch am Rheinstrom weile. Freiligrath 2, 314; Wie ich fröhlich und f. glaube. Sch. G. 1, 220; Ich glaub' es f. W. 11, 32; 12, 87 ꝛc.; Mit der goldnen Krone das Reich ihm festlich versichern. G. 5, 178. — Dazu: Festigkeit, f.; –en: das Festsein, z. B.: Die Häuerarbeiten sind verschieden nach dem Grade der F. des Gesteins. Karmarsch 1, 166; Hier dank' ich den Göttern, daß sie mir | die F. gegeben, dieses Bündnis | nicht einzugehen. G. 13, 21; Daß der ungebildete Mensch bloß Zähigkeit, der gebildete aber F. des Charakters besitzt. Temme SchwM. 1, 143 ꝛc. — Seltnere Nbnf.: Festheit. S. auch Feste und vgl.: Festigen ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ángel-: fest in den Angeln ruhnd: Du derber a–er Erdball. B. 294a. — Bánd- [3]: f. Erd-f. — Bāū-: sicher zum Bau: Den Grund .. b. machen. Kant 2, 293. — Bāūm- [5c]: fest wie ein Baum. — Bībel- [5d]: Der b–e Pfarrer. V. 4, 26; Daß wie man b–e Männer hat, wir uns nach und nach in Shakespeare befestigten. G. 22, 56; 21, 147; f. nam. 4, 199 und vgl. kapitel-f. — Bīeder-: von zuverlässiger Biederkeit. H. 15, 249. — Bómben- [5c]: B–es Gewölbe; übertr. = sehr fest, zuverlässig. Gotthelf Sch. 191. — Bránd-: feuer-f. Börne 3, 345. — Bǖgel-: fest im Steigbügel, f. sattel-f.: So zügel- und b., dem sein Roß nie bäume und der den Sattel nie räume. Rückert Mak. 1, 43. — Charákter [5a]: Gutzkow R. 3, 340; Ch–igkeit. Heine Verm. 1, 102. — Dêgen- [5i]: So gut umpanzert, daß er schuß- und d. war. Sch. 731a. — Díng-: eig., rechtlich festgestellt; dann allgem. = fest, z. B.: D. gemachte und wieder ausgerissene Knopflöcher. Goltz 1, 90. — Êdel-: vgl. ehren-f., z. B.: Das wohledelveste Fräulein. Pestalozzi 4, 276. — Êhren- [5b]: eig., von fester unerschütterlicher Ehre; wacker, tüchtig, brav, dann als veralt. Titel — vgl. ehrsam —: E. ziehen die Pferde. Gotthelf G. 331; Nun war der E–e [„der nôtveste"] gekommen in das Land. Simrock Gudr. 621; spöttisch von einem alten Freier ꝛc.: Um e. zu werben ꝛc. V. 3, 150; Findet deinen Ton und deine strengen Sitten | .. zwar e., doch etwas lächerlich. W. 3, 239 ꝛc. — Eīd-: Ggstz. eidbrüchig. Freiligrath 2, 103. — Eīsen-: fest wie Eisen: Immermann M. 1, 46; Rabener 1, 88 ꝛc. — Êrd- [3]: in der Erde befestigt, wie nagel-f., durch Nägel befestigt, angenagelt ꝛc., im Ggstz. der beweglichen Güter: Was erd-, wand-, band-, mauer-, niet- und nagelfest in einem Grundstück ist. Glück Pand. 2, 525; Möser Ph. 4, 342. — Félsen-: unerschütterlich wie ein Fels ꝛc. G. 1, 97; Gutzkow R. 9, 339; Platen 6, 17 u. o. — Fēūer- [5i]: F–er Thon. Karmarsch 2, 135; 1, 764 u. o.; auch: Sie gegen das Verderben einbalsamieren und f. machen. Claudius 5, 54. — Glāūben- [5a]: Treu und g. V. 3, 227. — Góld-: treu, echt wie Gold. JP. HV. 86. — Grúnd-: bau-f., unerschütterlich. Jahn M. 145; Schaidenraißer 56a. — Grǖnde- [5i]: Die Weiber, als hätten sie mit dem Bösen ein Bündnis geschlossen, sind g., es dringt keiner durch. Börne 2, 214. — Guillotīnen- [5i]: Daß ein bischen Salböl keinen menschlichen Kopf g. machen kann. Heine Reis. 4, 115. — Hāgel- [5i]: f. kugel-f. — Hánd-: von kräftiger Faust, stark, derb ꝛc.: H–e Arbeitsamkeit. Gervinus 3, 136; Ihre alten h–en Kerle. G. 9, 142; Unser h–er Ehrenmann. Hebel 3, 4; 342; Nimm sechs der H–esten, breche hier ein. Lichtenberg 3, 194; Mann von h–em Fleiß. 4, 279; Unter h–en Späßen. Monatbl. 2, 231b; Möser Ph. 3, 254; Musäus M. 2, 69; V. Od. 2, 313 ꝛc. — Hat sie die freie Kraft, fast die ungenierte H–igkeit des Mannes. Kühne Char. 1, 86 ꝛc. — Ferner [3a]: Einen Verbrecher, einen Kauf h. machen ꝛc. — Hīēb- [5i]: Hieb-, stich- und kugelfest. Zschokke Nov. 3, 9. — Hȫchst- [2]. — Kapítel-: bibel-f., die Sprüche nach Kapitel und Vers wissend; allgem. = fest, z. B. Claudius 4, 131. — Kérn-: K. und auf die Dauer. 87; vgl. Kern 2. — Kūgel- [5i]: Sturm-, hagel- und k–e Laternen. Kohl Engl. 3, 264. — Mánn- [5b]: M–er Ritter. Musäus M. 2, 113. — Māūer-: f. erd-f.; auch: Die m–e Ilion. B. 143b [„festummauerte" 186b]; Ohne Pracht und m–e [in festen Mauern abgehaltne] Konvente. Fallmerayer Or. 2, 22 ꝛc. — Metáll-: fest wie Metall. Arndt Erinn. 24. — Nāgel-: f. erd-f. — Natūr- [5h]: von Natur fest. Jahn M. 69. — Nīēt-: f. erd-f. — Nōth- [5b]: unerschütterlich und mannhaft in der Noth, f. ehren-f.: N–r Ulysses. Schaidenraißer 44b; Zwingli 2, 1; auch = derb: N–e Schultern, tücht'ge Hände. W. 12, 61. — Órt-: unbeweglich. Jahn M. 301. — Prōbe-: die Probe der Festigkeit bestehnd: Meine Vernunft ist p. und auf die Dauer gearbeitet. Tieck Nov. 3, 122; P. in Leiden wie in Freuden. W. 20, 172; 234 ꝛc. — Rīēgel-: R. verschloß er die dicht einfugende Pforte [er verriegelte sie fest]. V. Od. 2, 345. — Sáttel- [5a]: fest im Sattel sitzend. B. 33b; übertr.: Im Pädagogischen f. Gutzkow R. 3, 304; Forster Br. 2, 20 ꝛc. — Schúss- [5i]: f. degen-f.: Sch–igkeit. Kohl Alp. 3, 339. — Sēē-: von einem Schiff, das die See gut halten kann. Bobrick; auch von einem Menschen, der nicht von der Seekrankheit ergriffen wird ꝛc. — Stāhl-: fest wie Stahl. Heinse A. 1, 96. — Stánd-: standhaft. Schaidenraißer 12a; Vorr. 3; St–e [Fix-] Sterne. Spate ꝛc. — Stích- [5i]. — Stúrm- [5i]: dem Sturm trotzend: Ein st–es Dach. Sch. 448b; St. steht der Boden. 451b ꝛc. — Tákt-: nicht aus dem Takt kommend, sicher: Weder theoretisierend, noch experimentierend völlig t. G. 39, 280, f. zug-f. — Trāūm-: fest an Träume glaubend, ihnen folgend. Kant Geogr. 2, 240. — Trēū-: von fester Treue. Arndt 217. — Tūgend-: von fester, unerschütterlicher Tugend. — Un-: ohne Festigkeit: U–igkeit, böses Gewissen. Lavater 1, 89. — Ūr-: ursprünglich fest, kern-f. ꝛc.: Im u–en [⏑–⏑] deutschen Land. Kerner 173. — Wánd-: f. Erd-f. — Wásser- [4]: wasserdicht. Hebel 3, 293. — Wétter- [5b]: f. sturmf.: Engstehende Bäume haben keine W–igkeit, wie freistehende. JP. 21, 154. — Wórt-: f. Eid-f. — Wúrzel-: festgewurzelt, unerschütterlich: W–e Standhaftigkeit. Auerbach Leb. 2, 287; Die Liebe | bleibt tief im Busen, w. West Diana 3, 7. — Zāūber- [5c]. Streckfuß Rol. 12, 23, gesichert gegen Zauberei. — Zūg-: gleichmäßig im Zug bleibend. Goltz 1, 357. — Zǖgel-: f. bügel-f. u. ä. m.

II. **Fést**, n., –(e)s; –e: eine besondre, nicht auf alltägliche Weise begangne, von der gewöhnlichen ausgezeichnete Zeit, vgl. Feier: 1) Kirchliche F–e, wozu oft der wöchentlich wiederkehrende Sonntag nicht gerechnet wird: Alle meine F–e halten und meine Sabbathe heiligen. Hes. 44, 24; Die drei hohen F–e: Weihnachts-, Oster-, Pfingst-F.; Das F. Allerheiligen, der erste November. G. 23, 149; Bewegliche F–e, die nicht immer auf denselben Monatstag fallen, unbewegliche, z. B.: das Neujahrs-, Johannis-F. ꝛc.; Ordentliche (gewöhnliche), außerordentliche F–e ꝛc. — 2) sonstige auf außerordentliche Weise begangne Zeiten, z. B.: So ordnet denn ein feierlich Begräbnis-F. Sch. 513b ꝛc., gw. eine Zeit der Freude, der Lustbarkeiten, der Schmausereien ꝛc.: Heut ist unsers Königs F., da fahen die Fürsten an, von Wein toll zu werden. Hos. 7, 5; Ihr Brief war mir, wie immer, ein F. Forster Br. 1, 339; Meinen Augen ein F. [Schmaus] zu geben. G. 14, 170; Sie bleiben | in ewigen F–en | an goldenen Tischen. 13, 71; Dem Volke hier wird jeder Tag ein F. 11, 88; Was hilft es Dem, der noch am F. muß fasten? Rückert Mak. 1, 57; Sie blieb mein Trost und F. [Freude]. 2, 147; Welcher ... große Gasterei und hochzeitliche F. hielt. Schaidenraißer 13b (4, 3); Das wilde F. der Freuden. Sch. 53a; Frühling ist ein hohes F. [f. 1], | lasst mich .. ruhn und beten. Uhland 50; Groß F. [Rühmens, Aufhebens] von Etwas machen. Zinkgräf 1, 146; Sein F. mit Einem haben, seine Lust haben, sich über ihn lustig machen ꝛc.

Anm. Vom lat. festum. — S. Festen 2. Ungw. masc., f. Devrient 1, 420.

Zsstzg. vielfach, nam. nach Dem, was dadurch gefeiert wird, auch nach der Zeit, z. B.: Juli-, October-F. ꝛc.; vgl. Feier, z. B.: Ābend-: Schmaus. G. 20, 198. — Begräbnis- [2]. — Bérg-: von Bergleuten gefeiert. G. 18, 315. — Bürger-: das die Bürger feiern. — Dánk-: zum Danke gegen Gott, z. B. das Ernte-F. — Dóppel-: wodurch gleichzeitig Zweierlei gefeiert wird. Fallmerayer Or. 1, 107. — Êhren-: Jemand zu Ehren gefeiert. Günther 377. — Érnte-: nach vollbrachter Ernte gefeiert. — Êsels-: im Mittelalter ein um Weihnachten gefeiertes Fest, wobei ein Esel in der Kirche erschien: Daß bei den E–en ja | der Pfaff' und Laie schrie ia. Nicolai 1, 174. — Famīlien-: F–e zur Feier seines Geburtstages. G. 27, 43. — Flótten-: das der Flotte, den Schiffsleuten gegeben wird. G. 12, 287. — Frēī-: Opitz 2, 46, vgl. Klagel. 1, 15. — Frēūden-: Du [Krystallschale] glänztest bei der Väter F–e. G. 11, 32; In Paris nahmen die F–e fast kein Ende. Hebel 3, 386. — Frīēdens-. — Frohnlēīchnams-: zur Ehre des Leibes Christi angeordnet. — Gárten-: Die Jahreszeit veranlaßte manches Land- und G. G. 19, 68. — Gebūrts(tag)-. — Grāb-: Begräbnis-F. V. Od. 20, 307; Il. 18, 334. — Hóchzeit-: V. Od. 1, 227. — Húldigungs-. — Hütten-: Lauberhütten-F. ꝛc. — Jāhr(es)-: das jährlich wiederkehrt. Richter 21, 19 ꝛc. — Jūbel-: Jubiläum. — Kírchen-: kirchliches Fest, auch = Kirchweih-F., Kirmes. — Krȫnungs-: Sch. 400a. — Lánd-: f. Garten-F. — Laub(er)hütten-: Fest der Juden, das sie in Laubhütten feiern. 5. Mos. 16, 13. — Mórd-: ein Fest, das mit Morden begangen wird: Wenn nun das M. selbst beginnt | und deiner Brüder Blut in allen Straßen rinnt. Gotter Schausp. 110; Das M. der St. Bartholomäusnacht ꝛc. — Nāch-: der dem eig. Feste nachfolgende Tag. G. Knebel 583. — Nāmens-: Feier eines im Kalender den Namen eines Heiligen, eines Patrons führenden Tags. G. 23, 149. — Nēūjahrs- [1]. — Ōster- [1]: G. 11, 33. — Pfíngst- [1]. — Reformatiōns-: zur Feier der Reformation. — Rítter-: Uhland VI. — Schāūder-: G. 12, 102: Schauder erregendes, schauerliches Fest. — Sīēges-: Sch. 53a. — Vāterlands-: patriotisches Fest. Hölderlin H. 2, 30. — Versȫhn(ungs)-: nam. ein bei den Juden zur Sühnung der Sünden angeordnetes Fest. 3. Mos. 16, 30; 23, 27. — Vólks-: ein allgemeines, von Allen im Volk gefeiertes Fest, vgl.: Gäste, | die wallend strömen zu dem Völkerfeste. Sch. 474a, — woran mehrere Völker oder Völkerschaften Theil nehmen. — Wēīhnachts- [1]. — Wóchen- [1]: bei den Juden das sieben Wochen nach Ostern gefeierte Pfingstfest. — Wónne-: Freuden-F. Alringer D. 221 u. ä. m.

Féste, f.; –n: 1) ohne Mz. = Festigkeit: Wo

germanisches Wesen noch in ausgeprägter alter F. lebte, in Sitten, Sprachgebrauch ꝛc. Keller gH. 3, 207. — 2) Bekräftigung, Bestätigung: Eure Ringmauern, welche gleichsam als ein Zeichen und F. der Dienstbarkeit seien. Zinkgräf 1, 283, s. Schmeller 1, 576. — 3) bergm.: ein festes Gestein von beträchtlichem Umfang: Die F. verklemmet den Gang. — 4) Festland: Wasserstraßen, so mit breiten und tiefen Föhrden in die F. hineinlangen. Jahn M. 150; Nach der [Schiff=] Fahrt, der wechselvollen, | grüß' ich dich, du grüne F. Platen 3, 29; Das Meer ringsum und die F. V. Th. 17, 91; Od. 11, 401; 21, 109; Br. 2, 195. — 5) ein fester, befestigter Platz, Festung, Burg, oft bibl. Dan. 11, 7; 10; 31 ꝛc., auch übertr.: Der Herr wird seinem Volk eine Zuflucht sein und eine F. den Kindern Israel. Joel 3, 21; Nahum 1, 7 ꝛc.; Ich habe keine stolze F., | von der man Länder übersieht. Herwegh 1, 17; Seine F–n zu zerstören. Musäus M. 4, 92; Priam's F. war gesunken. Sch. 53a; V. Od. 11, 533; 264; Ov. 2, 225; Zinkgräf 2, 5 ꝛc. — 6) die Himmelsburg, das Firmament. 1. Mos. 1, 6 ff.; Ps. 19, 2 u. o.; Jagt Wölkchen durch der F. Blau. Freiligrath 2, 51; Aufschwirrt sie [die Lerche] gleich zur F. 202 ꝛc., auch übertr. s. Meeres=F.

Anm. Das alterthümliche, feierliche Wort oft in alterthümlicher Schreibw.: Veste.

Zsstzg. z. B.: Bérg= [3]: das Gestein, das man nam. beim Stockwerksbau als Pfeiler stehn lässt, um den Bruch oder Einsturz zu verhüten. G. 40, 211; Karmarsch 1, 170; Bergfestung. Jablonsky 124a; Bergfestchen. Adelung. — Búrg= [5]: s. B–n=Dienst. — Däum(en)=: Hand=F. 2. — Fröhn= [5]: öffentliches Gefängnis, s. Frohne 1. — Gründ=: 1) Fundament: Ruht der Styl auf den tiefsten G–en der Erkenntnis. G. 31, 33; Sich immer mehr von der G. der Kunst entfernen. 36; L. 10, 56; Der Senat als ehrwürdige G. des kaiserlichen Ansehens. JvMüller 1, 344; W. 8, 226; 29, 144; Fischart B. 39a ꝛc. — 2) eine Pflanze, Crepis, zum Theil am Strand wachsend und ihn bindend und festmachend; Dach=G., C. tectorum ꝛc. — Hánd= [2]: Bekräftigung: 1) durch Handschlag, nam. Eheverlöbnis und das Mahl dabei. Schmeller. — 2) durch eigenhändige Unterschrift, verbriefte Urkunde. ebd.; Glück Pand. 8, 552; Gnadenbrief. 1, 555; Schuldschein. 12, 169; nach Adelung auch die das Siegel vertretende Eindrückung des Daumens in das an die Urkunde gehängte Wachs; Daumen=F. — Hímmels= [6]. — Lánd=: Wälle, Gräben ꝛc., zur Vertheidigung der Grenze, Hamme, s. d. — Mêêres= [5; 6]: Seit Venus aus den Fluthen kam, | man dieses Jauchzen, Wonneklingen | in M–en nicht vernahm. Tieck 16, 177. — Réchts= [1]: Jahn M. 2. — Vör=: vor der eigentl. Burg: Eine Art V. unterhalb der Akropolis. Hettner gR. 66. — Zwíng=: Zwingburg. G. 27, 443 u. ä. m.

Féſten: 1) tr.: fest machen, und refl.: fest werden; Gefestet oft = fest: Da er die Wolken droben festete, da er festigte die Brunnen der Tiefen. Sprüche 8, 28; Gefesteten Sand. Alexis (DMus. 1, 1, 588 ff., vgl. Grundfeste 2); Hos. 1, 1, XVII; Einmal gefestet, einmal verflüchtigt. G. 3, 5; Wer bei aller dieser Weichmüthigkeit sich noch für einen gefesteten Mann hält. Heine Börne 348; Sal. 1, 92; Den damals gemachten Bund auf immer zu f. [vgl. Handfeste]. H. Rel. 7, 19; Gefestet in seinen Ansichten. Lewald W. 4, 338; 42; 1, 305; Der darauf [auf dem Hof] gefestete Mann oder der Wehrfester (s. d. und ein=f.). Möser Ph. 1, 149; Die gefestete Erde unter meinen Füßen zu haben. Stahr It. 2, 77; Gegen die Seekrankheit blieb ich .. gefestet. 84; Wo denn Sonne und Liebesschein dein kräftiges Herz nähre und feste. Zelter 3, 387; Ihr Talent .. gestärkt und gefestet. 6, 27; Daß Gott dich also gefestet und bestätigt. Zwingli 2, 11 ꝛc. — 2) zuw. intr. (haben): ein Fest (s. d. II.) feiern, schmausen. Arndt Ber. 413; Sie festeten oft in den Hallen und ließen die Muscheln [Becher] der Freude herumgehen. JGJacobi Ir. 8, 819.

Anm. Nbnf. zu 1: Féstnen, z. B.: Festne meinen Vorsatz! H. 16, 117; Festnete den Wall mit Mauerwerk. JvMüller 1, 94; 228 ꝛc. — Häufiger: Féstigen: Wo der Niederschlag der Wolken die Erde immer wieder festigt. Alexis (DMus. 1, 1, 587); Menschensatzungen durch seine Beistimmung zu stärken und zu f. Hos. 2, 3, 87; Auerbach Leb. 2, 8; SchrV. 16; Die Leine daran zu f. Gerstäcker Hausbl. (57) 1, 52; Die Kanzleisprache hatte sich unter Karl V. gefestigt. Gervinus 3, 186; 177; Sh. 1, 145; Napoleon festigte die Ideen der Revolution. Einl. 143; Schmeichelt unsern Schwächen und festigt unsere Stärken. G. 13, 235; Dieselben, nur gefestigteren Züge. Gutzkow Zaubr. 2, 51; Gotthelf G. 107; 257; Worauf er durch untergeschobene Steine das Rad in seiner ganzen Stellung festigte. Immermann M. 1, 253; 4, 305; Kohl Südr. 2, 92; Immer mehr festigte sich der Entschluß in ihm. Kompert Pfl. 2, 129; Mit der Familie festigt oder lockert sich der Staat. König Jer. 2, 110; Lohenstein Hyac. 65 ꝛc. — Mit Unrecht von Adelung in allen Formen für „völlig veralt." erklärt, obgleich die Zsstzg. Befestigen im Allgm. üblicher ist. — Dazu: Festigung, f.; 0: abstrakt, das Festigen: Jede F. des Rechtes. Börne 3, 155; WHumboldt 1, 50 ꝛc. Dagegen: Féstung, f.; –en: ein nach der Kriegskunst befestigter Platz, gw. statt des der gehobnern Sprache eignen Feste (s. d. 5); Berg=F., auf einem Berg gelegen, s. Bergfeste; Wenn er diese Hauptvestung verließe und sich in das Nebenwerk würfe. H. 13, 68; Insel=F. Körner 148b ꝛc. Veralt.: Etliche Schlösser und Befestungen. Stumpf 605b; 2. Kor. 10, 4.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Án=: Angebunden an große Pfähle und wohl angefestigt. Ryff Th. 204. — Áus=, tr.: Etwas fest ausbessern. — intr. (haben): veralt.: festbleiben, ausharren. Schottel 943. — Be=: Von wem auf Lebens= und Wissensbahnen | wardst du genährt und befestet? G. 2, 220; Den Strick da oben b. 5, 170; Befestes Schloß. Mühlpforth Hochz. 9; Mit eisinen Mauren .. befestet. Schaidenraißer 40b; Daß Fehden dieser Art .. der Dame Regiment nur zu b. dienen. W. 12, 45. — Nbnf.: Der Glaub befestnet. Zwingli 3, 10; Wackernagel 3, 1, 268 Z. 36. — Gw.: Befestigen: Schlösser, Städte b.; Einen im Glauben b. Ap. 16, 5; Tieck NovKr. 3, 143; Befestigt .. an den Pflock das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297; Unser Held ist befestigt, er kann sich nicht mehr ändern. Fichte Nic. 8; So war er auf ewig gegen die Vermuthung befestigt und gesichert. 26; Was in schwankender Erscheinung schwebt, | befestige mit dauernden Gedanken! G. 11, 17; Sich in seinen Grillen zu b. 22, 158; Ich muß diesen Scherz gleich auf dem Papier b. [fixieren]. 23, 90; Mein unbefestigt Herz wird .. erschüttert. 8, 111; Der Vogt befestigt sich [setzt sich fest]. Sch. 531a ꝛc. — Befestigung, f.; –en: Zu neuer B. der alten Lehre. Fichte 7, 351; Die B. der Stadt ꝛc.; Kriegs=B. (Möser Ph. 4, 129), Streit=B., jur. = litis contestatio, die Einlassung des Beklagten in eine Streitsache und Beantwortung des Thatsächlichen derselben, vgl.: Krieg Rechtens befestigen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1019). — Éin=: festend einsetzen: Der Wehrfester selber führt dann im Münsterlande seinen Heuermann dreimal ums Feuer, um ihn einzufesten. Grube Geogr. 3, 31. — Ent=: eine Festung schleifen. Jahn M. 285. — Er=: Zu der Zeit, in welcher sich .. der Mensch physisch und sittlich zu einem Individuum erfestigt. Danzel 28, zu einem festen Individuum wird. — Um=: Die Burg rings umfestigt von den gewaltigsten ... Mauern. Hettner grR. 209. — Ver=: Einen ver=f., fest setzen, ins Gefängnis bringen; veralt. auch = verbannen, s. Brem. Wörterb. 1, 358; ferner: Das in Lehrinhalt, Lehrform und Kultus verfestete, unveränderliche Kirchenthum. Diesterweg Päd. 2, IV; Im Ausschließungswahn verfestet und verstockt. Rückert 6, 149; Die verfesteten Bewegungen [in Züge übergegangene Gebärden]. Sch. 1112b; Volger EE. 421; Kühne Char. 1, 45 ꝛc. — Verfestnen. Stalder 1, 366. — An beiden Seiten ein Stück Holz angemachet und verfestigt. Döbel 2, 125a; 23a; 178a; Sie verfestigen mit Cederbohlen. H. Rel. 7, 62; Nicht um die Gesellschaft umzustoßen, sondern im Gegentheil um sie zu verfestigen. Mundt Kaiserſk. 2, 158; Kühne Char. 1, 128 ꝛc. — Zusámmen=: Jene in kleinen Zügen zusammengefestete Verschlossenheit des Antlitzes. Laube Band. 1, 72 u. ä. m.

Wéhr-Fester, m., –s; uv.: ein auf einem Hof, Wehrgut (s. d.) gefesteter (s. d. und einfesten) Mann. Möser Ph. 1, 149; Immermann M. 1, 398; Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Münsterland auch W., Zeller und Kolonus genannt. Grube Geogr. 3, 27.

Féstheit: s. fest I, Anm. — **Féstig-en**, s. festen, Anm. und Zsstzg. — **-keit, -lich**: s. fest I, Anm.

* **Festin** (frz. festéng), n., –s; –s: Fest, Festmahl. Müllner 5, 133 ꝛc.

Féstlich, a. (-keit, f.; –en): 1) einem Fest gemäß, vgl. „feierlich", das aber mehr das Ruhige, Ernste, Würdevolle bez., während f. gw. auf Pracht, Glanz und frohe Lust hinweist: Ein f–er Tag; Nieder steigen vom Himmel die seligen Götter und nehmen | in dem geweihten Bezirk f–e Wohnungen ein. Sch. 75b; Hoch von dem ragenden Mast wehet der f–e Kranz. 76a; So abgemessen f. sein Betragen. 252b; F. hätte mir die [Hochzeits=]Fackel schon gestrahlt. FSchlegel Al. 16; Freut sich der f–en Wonn'. V. Od. 11, 603; Rauschende F–keiten [Feste]; Aufgerichtet steht der Katafalk, | ein Denkmal jener ernsten F–keit. Sch. 513b (vgl.: Begräbnisfest). — 2) s. I. Fest, Anm.

Féstnen: s. Festen, Anm. und Zsstzg.

* **Fest-on** (frz. festóng), m., –s; –s, =öne: Frucht= und Blumengewinde, natürlich oder in künstlicher Nachahmung als Verzierung aufgehängt: Baumreihen, an welchen die Reben in die Höhe gezogen sind, die sodann, als wären es luftige Zweige, herunterfallen. Hier kann man sich eine Idee von F–en bilden. G. 23, 54; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen | fasst der muntre F. reizende Bildungen ein. Sch. 83a, s. Gehänge 2d. — **-oníeren**, tr.: mit Festons verzieren; Stickerei: den Raum zwischen zwei schmalen parallelen trassierten Linien mit dichten Knopflochstichen bedecken. Allgem. Musterz. (56) 2.

Féstung: s. festen, Anm.

* **Fêt-e** (frz.), f.; –n: Fest, Festschmaus ꝛc. — **-íeren**, tr.: Einem zu Ehren Festlichkeiten anordnen ꝛc.

* **Fētisch** (port.), m., –es; –e: ein sinnlicher irdischer Ggstd. abgöttischer Verehrung, z. B. bei den Negern in Guinea. Forster Br. 1, 286; G. 18, 43; 342.

I. **Fétt**, a., –est (s. feist und den Ggstz. mager): 1) wohlgenährt und daher viel Fett habend, von Menschen und Thieren: Sieben schöne f–e Kühe. 1. Mos. 41, 2; Vieh f. machen, mästen ꝛc.; Selber essen macht f. Hebel 3, 195 ꝛc. Oft durch einen Vergleich hervorgehoben: F–er als ein f–es Schneckchen. B. 58a; So rund und so f. wie ein Schneckchen. Langbein 2, 9; F. wie junge Wachteln. Grimm M. 282; F–er als die Dächse. Ramler F. 1, 77 ꝛc. S.: Speck=, Spick=, Schnecken=, Schwappel=f. Frommann 1, 232. — Nam. bibl. auch oft übertr. = in Fülle, Wohlstand lebend, gedeihend, kräftig, stark: Darum wird der Herr .. unter seine F–en die Darre senden, Jes. 10, 16; Esset das Gute, so wird eure Seele in Wollust f. werden [vgl. jedoch 5]. 55, 2; Ihre F–en schließen fest. Mendelssohn Ps. 17, 10 ꝛc. — 2) von Speisen, viel Fett enthaltend, sei es von Natur oder besonders hinzugethan, gefettet: F–es Fleisch essen; F–e Milch, Butter; Ein f–er Ziegenkäs. Nicolai 1, 10; F–e Speisen, auch im Ggstz. der magern oder Fastenspeisen; Das Gemüse, das Kraut, den Kohl f. machen ꝛc. Auch übertr.: Das macht die Suppe (G. 14, 99), das Kraut (G. Lav. 33), den Kohl nicht f., fördert, hilft nicht Viel, ist nicht von Belang ꝛc. (s. Schütze 1, 312), vgl.: Der Schwanz ist nicht so f. [meine Anmerkungen, der Anhang fällt nicht zu reichlich aus, gewährt keine reiche Ausbeute]. L. 13, 12 ꝛc., s. 4. — 3) auch sonst von Körpern, die viel Fett enthalten, z. B.: Überfluß von f–em Kien. W. 20, 225; nam.: F–e [Ggstz. flüchtige] Öle. Karmarsch 2, 769 ꝛc. — 4) übertr.: viel Nahrungsstoff, viel Saft enthaltend, viel Ausbeute gewährend, fettmachend, einträglich, reichlich, üppig wuchernd, reich ꝛc., z. B.: a) F–er Boden, der viel Nahrung für die Pflanzen enthält, so daß diese darauf üppig wachsen; F–er oder Marschboden; Ob das Land f. oder mager sei. 4. Mos. 13, 21; F–es, ergiebiges Erdreich. Forster Ans. 2, 16; So wird des Himmels Thau die f–en Furchen segnen. Lichtwer 250; Auf den hoch=f–en Plätzen. Tschudi Th. 619; V. Georg. 1, 64 ꝛc. — Jur.: Sog. f–e Ländereien, wo der Schuldner das dem Gläubiger überlassene Land selbst düngt und pflügt, um den Todbau soviel geschwinder zu bewirken. Möser Ph. 2, 104. — b) von Pflanzen, üppig wachsend, saftig ꝛc.: Es wächset dieses Holz f., doch .. wimmerig. Döbel 3, 15a; F–es Gras; F–e Weide; Die Beer' am f–esten | Gezweig des Ölbaums ausgewählt. V. Hor. 1, 307; Die Kastanien hatten ihre f–en Kapseln aufgethan. Tieck GsNov. 1, 101 ꝛc. F–e Henne (Sedum telephium), eine bes. saftreiche Pflanze. —

S. auch: Fett-gelbe Rübsenflächen. JP. 26, 55, deren gesättigte Farbe den üppigen Wuchs kund thut. — c) F–e [nicht rein ausgebeutelte, noch Mehl haltende] Kleie. — d) (Gießerei): F–er Formsand, der thonhaltiger ist als der magre, welcher auch wohl nur schlechtweg Sand heißt. Karmarsch 2, 105. — e) F–e [die Wachsscheiben ganz mit Honig ausfüllende] Bienen. — f) vgl. 1. Mos. 41, 18 ff.: Die Almanache sind nicht alle f., die magern Kühe treiben ihr Unwesen. HVoß JP. 96; Wenn auch die f–en Zeiten .. nicht wiederkehrten. Prutz Muf. 2, 37; F–e Stellen, Ämter, Pfründen, wobei der Inhaber —, f–e Processe, wobei der Anwalt sich gut steht; Ein magrer Vergleich ist besser als ein f–er Proceß; F–e [reiche] Mitgift; Für den Beichtstuhl f–e Lasten. V. 4, 123; F–e Beute; F–er Raub. Mühlpforth Hochz. 3; Man sahe kein Altar von f–em [reichlichem] Weihrauch rauchen. ebd. — g) fettmachend, stark: Im Durchschnitt wenigstens $2^1/_2$ Elle stark, welches er dem f–en Biere zu danken hat. Rabner 3, 25 ꝛc. — 5) zuw. schwerfällig, plump: Mache mir .. nur nicht f. auch den Witz. V. Hor. 2, 176 (s. feist); Ein gutes Mädchen .. an Leib und Seele rund, nur .. ein wenig zu platt und ein wenig zu f–e. W. 15, 5. — Die Stimme, wo sie nicht den Metallmangel durch starkes Schreien ersetzen konnte, klang f. und schwerfällig. Stahr (Nat.Z. 8, 43); Hackländer Nam. 1, 57; FSchlegel Flor. 1, 126 ꝛc., s. kleberig. — 6) dick, breit ꝛc. (nam. Mal., Kupferst., Buchdr.): F–er Pinsel, reichlich, dick aufgetragne Farbe; F–e [breite] Züge, Schraffierungen; Das Durcheinanderwerfen von f–en, plumpen Rubrikschriften mit der matten Textschrift. Franke Buchdr. 3; Für kleinere Geschäfte sind zwei Sorten von Linien, feine und f–e, auf Viertelpetit-Kegel ausreichend ꝛc. 18. — 7) dem Gefühl nach dem Fett ähnlich: Erdöl ist f. anzufühlen. Burmeister Gsch. 265. Vgl.: Der eigentliche plastische Thon ist stets fettiger anzufühlen. 264; Der Speckstein fühlt sich besonders an den durch Reibung geglätteten Stellen sehr fettig an. Karmarsch 3, 336 ꝛc., wofür Manche — ohne daß der Gebrauch sich fügt — noch genauer „fetticht" verlangen. — Aber auch sonst findet sich zuw. f. statt „fettig", wo es nicht sein soll, an der Oberfläche mit Fett beschmiert und dies fahren lassend, fettbefleckt, vgl.: F–e (1) und fettige Hände; Was man mit fettigen Händen anfasst, wird fettig; aber: Die Wolle wurde .. zum Zeddel gespult, fett gemacht [gefettet] und gestärkt. Hebel 3, 391 ꝛc. Ungew.: Der gemästete Schuft mit fettigem, immer lächelndem Gesicht. Grabbe Hann. 63. — Doch mundartl. nach Adelung: F–e [allgm. = schmutzige] Wäsche, Kleider ꝛc. u. bergm.: F–e Schlacken, von leichtflüssigem Silber- und Bleierz, die sich vom Werk und von den Steinen nicht leicht abheben lassen. Campe, dagegen schwzr.: Fettig = weich, linde, Ggstz. von fest. Stalder, vgl.: Des Leibs Lust zu fettigen [lindern, stillen]. Eppendorf 90, wenn nicht Drckf. statt sättigen.

Anm. S. Feist. — Dazu: Féttlich, a.: ein bischen fett. G. 29, 226; — Ferner: Fétte, f.; 0: das Fettsein, die Fettheit und auch das Fett selbst, das Fette: Jes. 10, 27; Wenn er [der Hirsch] seiner F. empfindet, verbirgt er sich. Eppendorf 66; Vor der Mägere wegen würde den Jungen Milch gebrechen, aber von der F. würde die Milch ungesund. Ryff Th. 12; Bibergeil .. sammt der F. säuberlich ausgetrocknet. 20 ꝛc. und so noch: Schling .. des Lebens Süße und F. [Datteln und Rahm]. Rückert Mak. 1, 127; Kannen .., gefüllt mit der F. des Ölbaums. V. Ländl. 1, 229 ꝛc. — Gw.: Féttigkeit, f.; –en: sowohl das Fett- als das Fettigsein und das Fett. Richt. 9, 9; Mit Speck und sonstigen F–en. G. 25, 259; Das mächtige Brustbein ist mit nerviger F. überzogen, daß man es kaum merkt. Heinse A. 2, 70; Er ist gedrungen ohne F. Sturz 1, 10; An allzugroßer F. sterben. Tschudi Th. 415 ꝛc.

II. **Fétt**, n., –(e)s; –e; -: das Fette, im engern Sinn die im thierischen Körper an versch. Theilen sich absetzende, in zarten Häutchen eingeschloßne, unempfindliche schmierige Substanz; in weitrem Sinn: F–e kommen sowohl im Thier-, als auch im Pflanzenreich sehr häufig vor, sie sind theils fest und werden dann Wachs oder Talg, theils weich und werden dann Butter oder Schmalz, theils flüssig und werden dann Öl genannt ꝛc. Karmarsch 1, 765 (vgl. auch Schmeer, Speck, Thran ꝛc.). So heißt in den Küchen z. B.: F. an die Speisen thun, sowohl thierisches als auch z. B. Butter, Öl ꝛc. — Sprchw.: F. will obenauf schwimmen, und wenn's Kröten-F. ist [von Solchen, die sich ohne begründete Ansprüche vordrängen]; Im eignen F. ersticken [an Überfülle des Guten zu Grunde gehn]. Hebel 3, 92; Einen mit Dessen eignem F. beträufeln, begießen [mit Dessen eignem Geld bezahlen]. L. 8, 4; Schwegler Jahrb. 2, 176; Das beste F. von einer Sache abschöpfen, abfüllen [den größten Vortheil davon ziehn]; Von Jemand sein F. weg haben [seinen Tadel, Wischer, vgl. das handgreiflichere „Schmiere"]. Goltz 1, 332; 3, 425; F. und Feuer sein, in gewaltigen Zorn aufbrausen; Erst ein Duckmäuser .. und dann auf einmal wieder wie F. und Feuer. Prutz Mus. 1, 118; Sie paßte zu ihm wie F. zum Feuer [gar nicht]. Höfer V. 67 ꝛc.; Als die Goldmine anfing zu vermagern, | da gingen, die gedarbt bei deren F–e [Ergiebigkeit], weiter, | zu suchen nach gehalt'gern Lagern. Rückert 1, 168 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: nach den versch. Thieren: Bären-, Dachs-, Gänse-, Hasen- (scherzh.: In Hasenfett getreten haben, damit betropft sein, v. Haselanten, s. d.), Hammel-, Ochsen-, Rinder-F. ꝛc.; nach den Körpertheilen: Darm-, Nieren-F. (s. auch Flaumen); Kamm-F., aus dem unter dem s. g. Kamm (s. d. 18) liegenden Fettgewebe bei Pferden ꝛc.; Klauen-F., das aus den Knochen der Ochsen-, Kälber-, Hammelfüße gewonnen wird. Karmarsch 2, 777; ferner: Back-, Brat-F. ꝛc., zum Backen ꝛc. dienend; auch übertr. = Harz in den Zsstzg.: Berg-, Erd-F.

Fétt-e: s. Falte und Fett I, Anm.

Fétten, tr.: fett machen, nam. durch Hinzuthun von oder Bestreichen mit Fett ꝛc., seltner: Ein Thier f. (mästen). Campe (s. an-f. 2); dagegen: Die Wolle gewollt und mit Baumöl gefettet. Hebel 3, 391; Ein Stück des wohlgefetteten Bratens. Linck Schl. 59; Ein Süpplein, das wohlgefettet sei. Musäus M. 4, 97; Auch verbrennt er viele gefettete Schenkel der Stiere. V. Th. 17, 126; Den Salat zu f. Hor. 2, 137 u. o. technisch, z. B. Karmarsch 2, 571; 606; Knapp Techn. 2, 585 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) vollständig, gehörig (zu Ende) fetten. Goltz 1, 282. — 2) das Fett von Etwas abschöpfen. — 3) intr. (haben): das Fett fahren lassen und fettig machen. — Án-: 1) Fett zum A. des Pfriemens. Klencke Gsp. 1, 66 ꝛc. — 2) mästen. G. 18, 298. — Be-: Einen Braten b. ꝛc. — Ēin-: mit Fett einschmieren u. s. f.

Fétt-heit, -icht, -ig, -igen, -igkeit: s. Fett I 7 und Anm.

Fétzeln, intr. (haben): s. fetzen II u. fackeln, Anm.

I. **Fétzen**, m., –s; uv.; Fetzchen, lein; -: Stück, das aufs Gerathewohl von einem Ganzen, nam. von einem weichen Körper, wie Zeug, Papier ꝛc. gerissen ꝛc. ist, also von unbestimmter, unregelmäßiger, unförmlicher Gestalt, vgl. Lappen: In F. sein, gehn, reißen ꝛc. Engel 12, 118; Kinkel 9; Pfeffel Po. 3, 162; W. 3, 279; 9, 211 ꝛc.; auch verächtliche Bez. von Dingen: Ich soll 500 Thaler für den F. bekommen. Gutzkow R. 3, 181; Den alten verblichnen F. [Kniegürtel]. Thümmel 2, 171; Ein abgethaner F. [Gedicht]. Voigt's H. 181; Unbedeutende F. zu schreiben. W. Merck 2, 212 ꝛc. Schlafrock-F. Heine Lied. 231. — Zuw. von Personen = Lump (s. d.): Jeder F. kommandiert uns. Rank Haus 8.

Anm. S. Fitze. — Zuw. auch = Fahne: Führten auch etliche eroberte F. und Zeichen heim. Stumpf 427b, vgl. Segel-F. Freiligrath Garb. 109. — Mundartl. auch = Schürze (Schmeller 1, 580, vgl. Fahne 533) u. allgm. Kleider.

II. **Fétzen**, tr.: ungeschickt schneiden, hauen ꝛc. (vgl. fiedeln), so daß Fetzen entstehn: Ein Stück vom Brot f., ab-f.; Ins Brot, ins Zeug hinein-f.; Einen mit glühnden Zangen f. [kneipen] ꝛc., namentl.: Zer-f., in Fetzen zerreißen ꝛc.; Einem das Gesicht beim Duell z.; Die Zeit mit Bemühungen des Dichtisierens z. Chamisso 5, 76; Die Hand zerfetzt. Freiligrath Garb. 73; Zerfetzten Kleides. G. 18, 246; [Die Rose] verwelkt, zerfetzt. Heine Rom. 164; Die kugelzerfetzten Banner. Stahr Rep. 3, 217; Bis Mantel, Kragen | und Wamms und Wange, Bart und Haar | sich Hans zerfetzt hat ganz und gar. W. 12, 81 ꝛc.

* **Fétzer**, m., –s; uv.; 1) scherzh.: Werkzeug zum Hauen, Schneiden, z. B. ein großer Degen. — 2) der Hintre. Matthesius Sar. 69 und Schläge darauf mit der Ruthe.

Anm. Zu 2 vgl. frz. fesse (s. Diez 629 und Frisch 1, 264, vgl. fitzen), doch auch: Endlich .. fegt man damit den Fiester. Laurenberg 2, 89; Er wischt sein Bidle ans Thor, wie die Schweizer sagen. W. Merck 2, 66, s. Stalder 1, 402. — So auch Aschenfiester. Spate und Aschenfidle (Ernst Meier Kinderr. 4) = Aschenbrödel; Pechfiester, volksthüml. Schimpfw. für Schuster ꝛc. S. fiesten.

Feūcht, a.: ein wenig naß: Wasser, die aus dem Wasser genommene Wäsche ist naß, die getrocknete noch f. ꝛc.; doch findet sich dichterisch z. B. auch: Daß zwischen jeder Welle mir | ein f–es Grab sich öffnete. EvKleist 1, 82 ꝛc.; [Ich sah den Nebel] über mich die f–e Hülle schlagen. Chamisso 4, 18; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das f. verklärte Blau? G. 1, 150; Nach Bacchus .. hebet Cythere | Blicke süßer Begier selbst in dem Marmor noch f. 231; Im Auge den f–en Schimmer einer reuenden Thräne. L. 6, 503; Die Nacht schwang ihre f–en Flügel. Lichtwer 119; Sch. 28b; Im f–en Auge schwamm Gefühl. 24a; Ihr Auge, f. von Zähren. 54b ꝛc. — Zuw. als sächl. Hw.: Diese in bläulichem F. schwimmenden schwarzen [Augen-] Sterne. Scherr Graz. 1, 186.

Anm. S. faul, Anm. — Als Vermindrung: Feūchtlich, a.: Der Morgen war kalt und f. G. 23, 246; An f–en Örtern. 357; Stein 1, 108; 243; 354 ꝛc. — Daneben: Feūchtig, a.: s. V. 1, 188 und übertr. [der noch nicht trocken hinter den Ohren?]: Den f–en Buchstabenmenschen. Hamann Sib. 277, u. dazu gw.: Feūchtigkeit, f.; –en: ohne Sinn der Vermindrung, das Feuchtsein, und: ein feuchter, feuchtender Körper: Mit dem in ihrem Innern enthaltenen F–en. G. 36, 25; Zw. der Linse und der Hornhaut befindet sich [im Auge] eine klare, etwas salzige Flüssigkeit, die wässrige F., humor aqueus; der ganze Raum hinter der Linse ist dagegen mit einer durchsichtigen, gallertartigen Substanz, der Glas-F. angefüllt. Pouillet 2, 176; Abzugskanäle der Über-F. Gutzkow R. 7, 96. Bei Stumpf 610a: Füchtigkeit, vgl. fucht(ig). Brem. Wörterb. 1, 461. — Daneben: Feūchtnis, f. (n.); 0: Das Obere verstockt in Trocknis und das Untere | in F. Rückert Weish. 1, 68, seltner: Feuchtheit, — häufiger: Feūchte, f.; –n: Träufelnd von abfließender F. G. 25, 40; In dieser Lebens-F. [dem feuchten, Leben schaffenden Element]. 12, 161; Wegen Nebelregen und daher entspringender Thal-F. Zelt. 4, 342; Indem sie ihre Liebesleuchten [die Augen] | trübte mit schmerzentsprungenen F–en [Thränen]. Rückert Nal. 36; Stahr Weim. 27; Gehörten dem Wesen der F. an und waren aus der F. entstanden. Stuhr Relig. 203; Mir fehlt schon F. zum Reden. V. Ov. 1, 337; Die Mz. nam. oft bei Ryff: Die phlegmatischen F–n [Säfte ꝛc.]. Th. 20; 39; Die F–n werden dadurch in die Gleich [Gelenke] geführt. Sp. 120b ꝛc. Hierzu auch: Luft-, dunst-, od. feuchtartig. G. Sch. 2, 176 ꝛc. S. feuchten.

Zsstzg. nam. nach Dem, wovon Etwas feucht ist: Das abend-f–e [vom Abendthau feuchte] Gras. Gutzkow 3, 131; An meerhauch-f–em Rosmarin. Rückert 2, 310; Über nacht-f–en Waldkämmen. Keller gH. 1, 393; Die nebel-f–en Gefilde. WHumboldt 4, 335; Der Boden war etwas regen-f. Stahr Par. 2, 69; Den thau-f–en Rasen. Kinkel Erz. 448; Wie ist mein Pfühl so thränen-f.! Meißner Gd. 103 ꝛc.

Feūchten, tr.: feucht, naß machen, netzen. 1. Mos. 2, 6; Ps. 65, 11; 72, 6; 104, 13 ꝛc.; Das Brot des Exils mit seinen Thränen zu f. Heine Verm. 1, 294; Lauer Regen feuchtet | das entkeimte Gras. Salis 80; Kräuter, die der kalte Nachtthau feuchtet. Tieck Cymb. 4, 2; Die blutgefeuchtete Wurzel. V. Ov. 1, 210; 2, 207 ꝛc. — Zuw. ohne ausdrückliches Obj., sich dem Intr. nähernd: Daß das Nasse feuchtet. Sch. 97b; Lüftend, f–d, wärmend. G. 12, 225; Da der Nachtthau feuchtete. Rückert Mak. 2, 8; Wo mir recht ist, | feuchtet der Rasen bereits. V. 1, 42; Bald stockt die Red' im dürren Halse, | wo nicht gefeuchtet [getrunken] wird. 3, 159; Die f–de Nacht, — Welle. Ov. 1, 76; 174 ꝛc. So weidm. = Wasser lassen.

Anm. Nbnf.: Feuchtigen, s. Zsstzg. u. feucht, Anm.

Zsstzg. z. B.: Án-: ein wenig feuchten: Frischlich angefeuchtet steht der Fels umlaubt. G. 6, 79; Auch bedurfte er einer Anfeuchtung der Zunge. Ruge Nov. 30. — Āuf-: feuchtend auffrischen: Den Rasen a.; Brot, das in Esels-

milch aufgefeuchtet wurde. Böttiger Sab. 11. — Aus- (veralt.): Mit Essig ausgefeuchtet zu einem Pflaster. Ryff Th. 18. — Be-: Vom Thau befeuchtet. Hagedorn 3, 86; Anklingend b. sie [feiern trinkend] deinen Geburtstag. V. 4, 182; Von der hohen wolkenbefeuchteten Burg. Chamisso 5, 103 u. ö.; Dem Erleuchter des Orients, dem Befeuchter des Occidents. Rückert Mak. 2, 201; Linde Befeuchtung. G. 31, 171 ꝛc. — Nbnf.: Befeuchtigen. Ryff Sp. 27a; Stumpf 605a ꝛc. — I. Durch-, tr.: mit Feuchtigkeit durchdringen: Das durchfeuchtete Kleid. Baggesen 1, 89; Von zahlreichen Flüssen durchfeuchtete Wälder. Daniel Geogr. 81; Durchfeuchtete Häuser. Gutzkow 3, 271; Rührt die 70 Scheffel Malzschrot allmählich ein, so daß es sehr gleichmäßig durchfeuchtet wird. Karmarsch 1, 211; 269; 2, 608; 3, 347 ꝛc.; Lasst wie Blumen euch d. | das Herz. Rückert 6, 223; Tschudi Th. 23; Wie das Wasser des Regens .. ohne Abfluß den abdachungslosen Grund durchfeuchtet. Volger EE. 81; Eine allgemeine Durchfeuchtung des Erdbodens. 203. — II. Dúrch-, intr.: als Feuchtigkeit hindurchdringen, durchschlagen: Der Eiter hat durchgefeuchtet. — Ein-: so daß die Feuchtigkeit hineindringt: Wäsche e. ꝛc.; Worüber er sich so athemlos und so eingefeuchtet [in Schweiß] fand. Engel 12, 171. — Ent-: die Feuchtigkeit fortschaffen: Die Wiesen e. — Er- (veralt.): Das Feucht nicht mehr e. Ryff Sp. 58a; 33a; Th. 38 ꝛc.; Sich damit zu erfeuchtigen. 120b. — Hín-: Wird der wilde Staub des Windes | nach dem Boden hingefeuchtet. G. 4, 15, durch die Feuchtigkeit hingebracht. — Um-: als Feuchtigkeit umgeben: Den Edelstein hinschmelzend zu um-f. Rückert 1, 161 u. ä. m.

Feucht-heit, -ig, -igen, -igkeit, -lich, s. feucht und feuchten, Anm.

* **Feudāl** (mlat.), a.: auf Lehen bezüglich, lehnfällig, vgl. Diez 146.

Feuer, n., -s; uv.; -chen, -lein; -, (-s-): Das, was Körper brennen macht: 1) eig.: Das F. Gottes (der Blitz); Fressendes, verzehrendes, lebendiges F.; Unterirdisches F., Sch. 492b, s. Central-F.; F. speiende Berge, Vulkane; F. speiende Drachen; Das höllische F. (Matth. 5, 22), die Hölle als qualvoller Aufenthalt der Verdammten, vgl.: Einen zum F. [Feuertod] verdammen u. dazu auch übertr.: Einen bei kleinem F. braten (L. 11, 408; Tieck Nov. 5, 381), ihn langsam zu Tode martern ꝛc. — Am häufigsten v. dem v. Menschen erzeugten F. (s. Sch. 78b): F. (an)machen, anzünden, anschlagen (durch Stahl und Feuerstein); Unter der Asche glühendes, glimmendes F.; Helles, lichtes, lichterlohes, flammendes F.; Das F. nähren, unterhalten, es nicht ausgehn lassen, schüren, an-, aufblasen; Den Topf zum Kochen ans F. stellen, sich am F. wärmen, Metalle im F. schmelzen ꝛc. (s. 2); F. anlegen, an ein Gebäude, es in Brand stecken; Das F. löschen, dämpfen, ersticken, zähmen, bezwingen, des F-s Herr werden; Es ist F. [eine Feuersbrunst]; man ruft F., Feuerjo (Auerbach Ab. 265; Sch. 120a); ein Haus steht in F., geht in F. auf, das F. greift um sich; Wie ist das F. ausgekommen, ausgebrochen, entstanden? F. fangen, in F. [Brand] gerathen; Ein Land mit F. und Schwert [sengend und brennend] verheeren ꝛc. Vielfach sprchw., übertr. s. 5. — 2) F. in den versch. Gewerben, z. B. in den Salinen: Das große F. (oder Garmachen der Soole), worauf das Sogge- und dann das Mucke-F. folgt (Raabe Mekb. 1847, S. 130, s. Salz und Zsstzg.); beim Rösten des Bleis im Flammofen: das erste od. Rost-, das zweite oder Schmelz-, das dritte und vierte F. (Karmarsch 1, 250 ff.); bergm.: F. setzen, um das Gestein durch die Hitze mürbe zu machen (168; 3, 132; G. 40, 213); Im F. vergoldet, auch übertr.: Diese Wangen sind nicht im F. vergoldet [ihre Schönheit ist nicht dauerhaft, vergeht]. Sch. 203b; Luther's Vater hat ihn von seinem ehrlichen Berggut und zwei F-n [dem Vermögen, das er dadurch erworben] studieren lassen. Matthesius Luth. 205b ꝛc. Bei den Färbern auch Bez. des siedenden Farbkessels, worein das zu Färbende getaucht wird. — 3) Feuerw., eine Mischung zum An- und Abbrennen, größtentheils aus den Bestandtheilen des Schießpulvers, theils dem Feinde zu schaden (Ernst-F.), theils zur Belustigung (Lust-F.), von versch. Farben, s. Karmarsch 1, 781; Chinesisches Blau-F. Düringer 162; Roth-F. 946; Bengalisches F. 145. Warf der Ballist .. Klumpen griech'schen Feur's [das auch im Wasser fortbrannte]. EvKleist 2, 63 ꝛc. — Auch die Lunte zum Abschießen der Kanonen ꝛc. und allgem.: F. geben, schießen: Die Hähne der Pistolen knackten und gaben lustig F. Immermann M. 3, 303; Wir gaben F. auf die Türken. Talvj 2, 247; Kommando: F.! Gebt F.!; Darauf antwortete ein unregelmäßiges F. aus mehrern Gewehren. Freitag Soll 3, 115; Unsere Leute zog man aus dem F. zurück. G. 25, 60; 57; Die Truppen standen lang im F., hielten das F. standhaft aus, schonten ihr F. [schossen sparsam]. Auch übertr.: Zwischen zwei F. gerathen, kommen. Gutzkow R. 3, 37; Voigts H. 176 [von allen Seiten Angriffe erfahren ꝛc.]; Einen zwischen 2 F-n haben. Lichtenberg 3, 118 ꝛc.; Bomben mit einem F., mit 2 F-n werfen, s. Dunst 4. — 4) seem.: auf einer Blüse brennendes F., die Blüse selbst; auch die — namentl. zu Nachtsignalen dienenden — Schiffslaternen: Admirale führen 4, Viceadmirale 3 F. ꝛc. — 5) vielfach übertr. u. sprchw. (vgl. nam. 1), z. B.: a) Für Einen ins, durchs F. gehn, laufen. Sch. 627b; Gutzkow R. 6, 139 ꝛc. = keine Gefahr für ihn scheuen; Einem die Kastanien (s. d. 1) aus dem F. holen. 2, 144, sich der Gefahr aussetzen, damit er den Genuß habe. — b) Der das F. unsres Hungers [den brennenden, verzehrenden Hunger] dämpfe. Rückert Mak. 1, 108. — c) so nam. auch von der heißen, verzehrenden Leidenschaft, der brennenden Rache: Sie bläst der Rache F. in ihm auf. G. 13, 43; Der Rache F. schüren ꝛc. — d) entbrennender, auflodernder Zorn, Eifer, Heftigkeit: Fett und F.; F. und Flamme sein; F., F. und Flammen speien (L. 12, 199; 13, 144); Dies wilde, aber edle F. zu dämpfen. G. 10, 186; Sich in F. jagen [in Wuth versetzen]. Immermann M. 4, 36; Leicht in F. kommen. Langbein 1, 272; Mutter Ilse war schnellen Sinns, flugs war bei ihr F. im Dache, das auch bald wieder verlosch. Musäus M. 5, 131; Fange F., männliche Gelassenheit! Sch. 110a; Wie du doch den Augenblick in F. und Flammen stehst! 182a ꝛc. — Öl ins F. gießen, die leidenschaftliche Erregung noch mehren und aufhetzen. 4, 161; Gutzkow R. 5, 263; Heinse A. 1, 108. — e) heiße Liebe, Liebesgluth: Geläng' es ein F. in Träumen zu wiegen? | Nicht Ruhe, nicht Rast | den Liebenden fasst. G. 10, 270; 34, 166. — f) überhaupt Alles, worin und wodurch sich erhöhete Thätigkeit, der Seelenkräfte lebhaftere und raschere Empfindung ꝛc. kundgiebt, also Kraft, Begeistrung, Muth, Wärme ꝛc., z. B.: Er muß eine Seele voll F. und dies F. in seiner Macht haben. Engel 4, 21; Nun töne Lied mit eignem F. G. 4, 22; Mit F. und herzlicher Überzeugung rief Eduard. 15, 105; Durch diese Erzählung sehr in F. gesetzt [erregt]. 19, 199; Egon, der eine warme, glühende Begeisterung für seine Aufgabe ... wie Kohlen noch zum F. getragen hatte, schien von diesem F. wie selbst verzehrt. Gutzkow R. 9, 505; Das F. seiner Einbildungskraft. Klinger F. 221; Laß nur erst das wilde F. der Jugend verlodern. Leisewitz Jul. 24; Von dem F. des Schauspielers ꝛc. L. 7, 25; Bei Denen war eitel F. der Liebe, bei uns eitel Eis der Unbarmherzigkeit. Luther 8, 176a; F. ist es, was den Mann der Männin | beigesellt und Menschen schafft; Erfindung, | die des Dichters Brust entflammt und kalte | Herzen flieht, es ist die Kraft des F-s. Platen 4, 285; Im Sattel Jeder sich gleich einem F. [schnell] schwang. Rückert Rost. 23a; Himmlisch und unsterblich war das F., | das in Pindar's stolzen Hymnen floß. Sch. 21b; Im ersten F. eines Entschlusses und von der Begeisterung hingerissen. 28a; Das wird F. in deine Adern blasen, wenn dich sonst Nichts mehr begeistert. 107a; In vollem F. der Jugend. 713; Das F. der Unterredung riß ihn dahin. 726a; Lebhafte Thätigkeit nennen wir F. 754a; Der Muth jener Helden hatte keine andere Nahrung als sein eignes unerschöpfliches F. 1106b; Zum Überfluß setzte die Hitze eines beizenden Rheinweins, von dem ich ein Glas getrunken, meine Einbildungskraft in F. und Flammen. Thümmel 1, 11; W. 7, 126; 20, 147 ꝛc. — g) ähnl. auch: Ein Pferd hat F. [ist muthig]; Der Pfeffer hat F. [brennt]; Der Wein hat F. [geistige Kraft]; Der Herbst voll milden F-s. Hölderlin H. 2, 3; F. [der lebhafte Glanz] des Auges, eines Edelsteins, einer Farbe. Karmarsch 1, 741; 2, 568; 784 ꝛc. — h) Der Himmel ist wie F. [so roth]; Er küßte mich so roth wie F. V. 3, 155; Dein Geplauder treibt mir alles Blut wie F. in die Wangen. W. 11, 172. — i) F. als Bez. mehrerer hitzigen, verzehrenden Krankheiten, nam. auch solcher, die sich — wie die Rose — durch Röthe der Haut kund geben: Eh die Gelenk' anschwärend das heilige F. hinwegfraß. V. Georg. 235 und die ausführliche Anm. dazu. — Nach Falke Thierarzn. ist Antonius-, fliegendes, heiliges, wildes F. der rosenartige Milzbrand bei Schweinen; Kaltes F., ein Platzen der sich faltenden Haut ꝛc. — k) dazu auch: F. im Holz, Art Fäulnis darin (s. Fuchs). Bobrick 285a.

Anm. Ahd. fiur, gr. πῦρ. — Die Verkl. z. B.: Da machen wir ein F-chen an [ein trauliches]. G. 10, 116; Wird ein hübsch F-chen [iron.: ein gewaltig großes] geben. 9, 114 u. ö.

Zsstzg. unerschöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend-: Die am A. sitzende Märchenerzählerin; übertr. auf die Gluth des Sonnenuntergangs. JP. 2, 11. — Affinīēr-: zum Affinieren, Feinmachen des grauen Roheisens. Karmarsch 1, 592. — Antōnius- [5i]: Rose oder Rothlauf der Menschen; Milzbrand der Schweine, — wogegen S. Antonius als Helfer galt. — Āugen-: Gluth der Augen. JP. 24, 127; auch Pflanze: Berberis. — Bāken- [4]. Willkomm Wald 201. — Bálsam- [5g]: feurig wirkender Balsam. G. 2, 74. — Bēīwacht-, Bīwacht-. Auerbach Tag. 218; Leb. 2, 318, gw. Bivouak-F. — Bérg-: als Signale auf Bergen angezündete Feuer, Feuerzeichen; Hügel-, Bühl-F., auch von den Bergleuten für günstige Zeichen gehaltene Art Irrlichter, vgl. Elms-F. — Blāū-: [3]; auch das Feuer im sogen. Blauofen, s. bläuen II. Anm. — Auch als Ausruf: Potz B.! G. 35, 73, s. blau 16. — Bléch-: auf dem Blechhammer das Feuer, wobei das Blech geschmiedet wird und der ganze Blechhammer selbst. — Blíck- [4]: Signale, nam. auch auf versch. Schiffen zur Nachtzeit durch Ansteckung losen Pulvers von Zeit zu Zeit gegeben. Bobrick 113a; Jahn M. 105. — Blítz-: Feuer von Blitzen, von Campe für Elektricität gebraucht. — Brāten-: woran Etwas gebraten wird: Ein frisches loderndes B. Rumohr Kochk. 26. — Centrāl-: das Feuer in dem nach der hohen Temperatur dort flüssigen Erd-Innern. Littrow 624. — Dárren-: wobei Malz ꝛc. gedarrt wird. Möser Ph. 1, 127. — Dórnen-: von verbrennenden Dornen. Stilling 4, 272. — Elementār-: das Element des Feuers als ein — freilich nur hypothetischer — Grundstoff. — Élms-: die öfters an Spitzen ragender Gegenstände, nam. am Topp der Masten, an den Nocken der Rahen sich zeigenden, im Alterthum auf die Dioskuren gedeuteten, später einem Heiligen St. Elm zugeschriebnen Flammen. Bobrick 354, auch „Topp-F.“, das „Toppbrennen“; Zwei E., zwei Dioskuren werden sie von den Zinnen des Kapitols in die späteste Nachwelt glänzen. Grabbe Hann. 139. — Êrd-: 1) Central-F. — 2) Ggstz. von Wasser-F. — Érnst- [3]. — Éssen-: Feuer der Schmiede-Esse. Karmarsch 1, 564. — Fáckel-. Meißner Gd. 120. — Fárben- [5g]: Lieblich wie der Iris F. Sch. 73a. — Fêg(e)-: Reinigungs-, Läuterungs-F., s. d., u. fegen, nam. in der röm. Kirche der Aufenthalt der Seelen, wo sie von den Sünden gereinigt werden, ehe sie in den Himmel kommen: Verrosten, daß sie kein Teufel im F. erpanzerfegen könnt. Fischart B. 271a; Nur Diese sind es werth, daß man sie so wie Menschen, die selig werden, ins F. wirft; in die Hölle gehören die Verdammten. JP. 41, 23; Wollt ihr .. unter der milzsüchtigen Laune eines gebietrischen Korporals das F. zum Voraus abverdienen? Sch. 109a; Froh, wie eine arme Seele, | die aus des Fegfeuers Flammennacht | ein frommer Klausner frei gemacht. W. 12, 77 ꝛc., s. Vorhimmel als Ggstz. — Flámmen-: flammendes, im Ggstz. von Glüh-F. — Flattīēr-: oder Lavier-F., in Porzellanofen das gelinde, dem Scharf- oder Glattfeuer vorangehnde Feuer. — Flóck-: flackerndes. — Flūg-: das über eine Strecke vom Winde hinweggetrieben an entfernterer Stelle zündet. Waldau Nat. 1, 119. — Frēūden-: als Zeichen allgemeiner Freude, zur Feier freudigen Ereignisses angezündet. Stahr Rep. 1, 295 ꝛc. — Frīēdens-: Freudenfeuer zur Feier eines Friedens; bei Spate Friede-F. = Elms-F. — Frísch-: im Frischherd. — Gewêhr- [3]: Das Knattern des G-s. Stahr Par. 1, 7; Auerbach Tag. 184; Um unsere Truppen mit Klein-G. bestreichen zu können. Hackländer Sold. 137; 167; Immermann M. 1, 91 ꝛc. —

Gier-: [5d, e u. f]: Die leidenschaftliche Gluth des Zorn-, des Liebe- und G–s. Jp. 36, 49. — Glatt-: f. Flatter-F. — Glimm-. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 1022, Ggſtz. Flammen-F. — Gloch-: veralt. Antonius-F. Spate, d. i. Geloh-F., f. Loh-F. — Glüh-, Gluth-: Glimm-F.; auch worin Etwas glühend wird. — Groß-: bei der Klinkerbrennerei das auf das Schmauch- und Mittel-F. folgende, dem selbst das sogen. wilde F. folgt. Karmarsch 3, 485. — Heck(en)-[3]: ein Feuer der Infanterie, wobei immer abwechselnd Einzelne aus dem Gliede hervorspringend schießen: Wie Heckenfeuer fuhren ihre Verwünschungen um das Haupt des Doktors. Freitag Soll 2, 103; Das ging wie ein Heckfeuer umher. Lewald Rothe Erde 54 ꝛc. — Helden-[5f]: Heldenmuth. Rückert Roſt. 46a. — Helm(en)-: Elms-F. — Herd-: vgl. Küchen-F. — Holz-: vgl. Kien-F. — Johannis-: Freuden-F. in der Johannisnacht. — Jubel-: Wie zur Asche sinkt ein J., | das von Fischern am Johannisabend | aufgeschichtet ward. Platen 4, 277. — Jugend-[5f]. Chamisso 4, 186. — Jünglings-[5f]: Reithard 90; Zschokke 8, 183. — Kamin-: Forster Br. 2, 647. — Kanonen-[3]. — Kartätschen-[3]: Gleim 4, 9. — Kien-: von brennendem Kien. Monatbl. 1, 434b. — Kohlen-. — Kreuz-[3]: Feuer von versch. Seiten auf denselben Punkt gerichtet. Hackländer Sold. Kr. 154, auch übertr.: Das K. von Redensarten, welches unaufhörlich über den Tisch hinüber und herüber spielte. Kohl Irl. 1, 266. — Küchen-. — Kunst-: Feuerwerk. — Lager-: Wach-F. — Lauf-[3i]: das einen Raum schnell durchlaufende Feuer des in langer Linie gestreuten Schießpulvers, eine Mine ꝛc. anzuzünden, f. z. B. Bobrick 137a, auch „Leit-F."; auch das Abfeuern der Gewehre einer in langer Linie aufgestellten Truppenmenge schnell hintereinander von einem Flügel bis zum andern, und übertr.: Das geht wie ein L. G. 14, 29; Heinse A. 1, 69 ꝛc. — Läuterungs-: f. Fege-F.: Daß alle seine Leiden L. gewesen, wodurch ihn die ewige Liebe von seinen Unarten fegen wollte. Stilling 3, 42; H. 16, 99; Wie ein Silber, das vom Läuterfeuer lange herumgetrieben worden, endlich farbig schön .. erscheint. G. 16, 64. — Lavier-: Flattier-F. — Leichen-: Scheiterhaufen für Leichen, „Todten-F." V. Ił. 1, 52. — Leit-: f. Lauf-F. — Liebes-[5e]: Das Allerstarrste freudig aufzuschmelzen | muß L. allgewaltig glühen. G. 2, 13; Mühlpforth Hochz. 6, f. Gier-F. — Loh-: Flammen-F.; auch [5i] f. Gloch-F. — Luft-: Rakete; Meteor. — Lust-[3]. — Massen-[3]: Das M. des kleinen Gewehrs. G. 20, 116, Ggſtz. Heck-F. ꝛc. — Mittel-: f. Groß-F. — Mücke-[2]. — Nacht-: nächtlich leuchtendes Wacht-F.; Meteor. G. 14, 137. — Neck-: Begann das Heck- und N. der Polemik. Gutzkow Diak. 65. — Noth-: 1) Signal, daß man sich in Noth befinde. — 2) ein abergläubisches Mittel bei Viehseuchen, wonach das Vieh durch ein Feuer gejagt wird. — Oster-. Hölty 24, vgl. Johannis-F. ꝛc. — Peloton-: Rotten-F. G. 25, 58; Sealsfield Leg. 2, 71 ꝛc.; übertr.: Er richtete [im Gespräch] ein förmliches P. gegen die Republikaner. Gutzkow R. 7, 220; Schoß auf ihn mit einem wahren „Was-ist-Das?"-P. ein. Bl. 1, 266 ꝛc. — Prall-: Reverberier-F. — Prüfungs-: worin Etwas seinem Werthe nach geprüft wird. W. 20, 204, vgl. Läuterungs-F. — Pumpen-[3]: Feuerwerk, wobei das Feuer wie Wasser aus der Pumpe strömt. — Rad-: Schmelz-F. — Raketen-[3]. — Reibe-: das durch Reiben entstanden: Das R. des Geistes zu wecken. Pröhle 3. 261. — Reinigungs-: Läutrungs-F. — Renn-: Zerren-F. — Reverberier-: im Reverberierofen. — Röst-[2]. — Roth-[3]. — Rotten-[3]: wenn die Truppen rotten- oder pelotonweise feuern. König Kl. 3, 103. — Schaden-: schadendes, verheerendes Feuer. Jp. 36, 51. — Scharf-: f. Flattier-F. — Schicht-: Rotten-F. — Schmauch-: f. Groß-F. — Schmelz-[2]: Wie das Sch. die widerstrebenden Erze als lästig und feindselig anfachen muß. G. 22, 202. — Schmiede-[2]: Gutzkow R. 4, 293. — Schwach-: nach Campe in den Binnenwässern und Buchten der Ostsee ein den elektrischen Funken ähnlicher Schein im Wasser. — Signal-: wodurch ein Signal gegeben wird, z. B. Blick-F. — Soggen-[2]. — Sonnen-: F. der Sonne oder ihr ähnliches. Heinse A. 1, 315. — Sonnenwende-: vgl. Johannis-F. — Streich-: Reverberier-F. — Streit-[5d]: Ihres St–s Funken stoben. Rückert Mak. *1, 74. — Stroh-: von Stroh, oft bildl. Bez. von etwas hell Aufflackerndem, aber nicht Nachhaltigem. — Theater-: Der lohe Lichtfunken Prometheus' ist ausgebrannt, dafür nimmt man jetzt die Flamme von Bärlappenmehl, Th., das keine Pfeife Tabak anzündet. Sch. 106b. — Todten-: Leichen-F. — Topp-: f. Elms-F. — Torf-. — Wacht-: nam. im Kriegslager. Freiligrath 1, 152; G. 12, 102. — Wald-: Waldbrand, f. feuern II. — Wasser-[3]: das auch auf dem Wasser fortbrennt. — Wild-[5i]: f. Groß-F.; wildes Feuer: Es war das ungelöschte W. des Jahres 1813, das damals noch sengte .. Dies W. flammte, ein Feuer, das den Hort des versunkenen Volksthums anzeigte. Pröhle 3. 163; mundartl. = Blitz. Schmeller 1, 553; vgl. Fink Anm. — Zerren-: wobei das Zerren (f. d.) des Eisens geschieht, Renn-F. — Zorn-[5e]. Tieck Acc. 1, 8, f. Gier-F. u. ä. m.

Feuerig, a.: feurig (f. d.): Nicht ist weiß die Gestalt, nein f. V. Mosch. 1, 7.

Feuerjo: f. Feuer 1 u. 3o, Anm.

I. Feuern, tr. und intr. (haben): 1) Feuer machen im Ofen ꝛc., heizen: Sie beredete die Zungen, um nicht f. zu müssen, uber Mittag mit kalter Speise vorlieb zu nehmen. Gotthelf Sch. 197; 67; In der Nähe des noch nicht gefeuerten Ofens. Gutzkow R. 5, 211; Unter dem Gewölbe wird zuerst schwach, nach und nach immer stärker gefeuert. Karmarsch 2, 329; Gußeiserne Öfen, die mit Holz gefeuert werden. 1, 726; Beim Treiben des Bleies wird zuerst in dem Windofen ein gelindes Feuer angemacht (das Weich-F.) 259; Holz oder mit Holz f. ꝛc. — Dazu: Feu(e)rung, f.; –en: sowohl das Heizen, als auch das unterhaltne Feuer selbst und das dazu dienende Brennmaterial: Wenn der Schornstein zur Aufnahme der Luft von mehreren F–en dient. Karmarsch 2, 233; Bei Rost-F–en. ebd. ꝛc.; Bepackt mit F. [Holz], knarrt im Frost die Lastfuhr. V. 3, 49 ꝛc. — 2) übertr.: entflammen, erregen: Auch jetzo feu'rt ein Lied des Renommisten Wangen | zum allerschrecklichsten und kühnsten Unterfangen. Zachariä 1, 72, gewöhnl. an-f. — 3) zuw.: Etwas der Wirkung des Feuers aussetzen, z. B.: Den Wein f., ihn schwefeln (f. d.); [im Fegefeuer] werden die armen Seelenknäblein so jämmerlich gefeuert, geflammt, gebäucht, geräucht und geröstet . ., als wann man im Elsaß in Kellern den Wein feuret. Fischart B. 121b; Beräuchung oder Fegfeurung der Immenstöck (ebd., Titel; IIa u. o.). — 4) Feuer geben, schießen: Die Truppen feuerten auf den Feind; Dem eigentlich das F. galt. G. 25, 57 ꝛc. — 5) Feuer geben, zünden: Der Stahl, der Feuerstein feuert gut. — 6) wie Feuer glühen, brennen: Der Geohrfeigte .. hielt die f–de Wange mit beiden Händen. Immermann M. 3, 309; F–d die Wange von Scham. Kosegarten Po. 1, 19; Wechselnd blafft und feuert mir die Wange. 2, 197; Bekam einen Backenstreich, daß ihm die Haut feuerte. Mörike N. 130; Ich feure durch und durch, mein starker Geist entbrennt. Scultetus (L. 8, 297); 288; Mein armer Kopf, wie er feuert und tollt. Thümmel 2, 234.

Zsstzg. z. B.: Ab-[4]: Abgefeuerte Haubitzen. G. 25, 25; Ein Pistol a. Calvj 2, 253 ꝛc., übertr.: Nachdem er seine Jamben abgefeuert. Platen 7, 87. — An-: 1) eigentl. [1]: Den Ofen a.; Feuerw.: Schwärmer ꝛc. a., die Öffnung mit Mehlpulver auffüllen; veralt. = in Brand setzen: Ein Büchsenschuß, welcher die Steingrube angefeuert. Hammer Rh. 407 ꝛc. — 2) gw. übertr. [2], vgl. be-f.: Diese Nichtswürdigen haben Sie zu den strafwürdigsten Unternehmungen angefeuert. G. 10, 100; Die Schauspieler hielten und trugen sich wechselweise, feuerten einander an. 16, 301; 4, 11; Eine vierjährige Entfernung hatte es [das Verhältnis] vielmehr angefeuert als erkältet. Sch. 725b ꝛc.; Die Anfeurung der Soldaten zum Angriff ꝛc. — Aus-: 1) Ein Zimmer a., gehörig durchwärmen. — 2) Ein Faß a. [2], darunter Feuer anmachen, damit sich die Dauben zusammenziehn. — 3) [3] aufhören zu feuern. — 4) Das Pferd feuerte [schlug heftig] noch einmal wüthend aus. Eichendorf Lärm 4; Wenn er sich vorn aufgebäumt und hinten ausgefeuert hat. Musäus Ph. 2, 111; Streckfuß Rol. 2, 7. — Be-: mit Feuer versehn, selten eig.: Wenn Nächte sich b. G. 2. 101 = wenn sie sich mit Sternenglanz erhellen; f. auch ver-f. 2; gw. übertr., vgl. an-f.: Befeuert [ermuthigt, erregt] durch den Antheil, den die Frauenzimmer an der Sache nahmen, ward der Plan ganz lebendig. G. 16, 201; 17, 54; Den Bau b–d [beschleunigend]. Grün Sch. 40; In ihren Adern fließt ein unverfälscht Geblüte, | das . . kein fremder Wein [ältre Lesart: der Jähzorn nicht] befeuret. Haller 31; Platen 1, 212; Einen zu Etwas b. ꝛc. — Jene befeuerten [feurigen] Empfindungen. Thümmel 1, 205; Abkömmlinge einer befeuerteren Liebe erzielen. Gervinus Lit. 5, 207. — Befeurung. — I. Durch-: 1) Einen Ofen d., vollständig heizen. — 2) [4] durch eine Öffnung feuern, schießen ꝛc. — II. Durch-: 1) durch und durch in Hitze setzen, entflammen. — 2) [3]: Gottes Wort ist durchfeuert und gereiniget, wie ein Brandsilber, das siebenmal durchs Feuer gangen. Matthesius Luth. 209b, vgl. Ps. 12, 7. — Ein-: stark einheizen; Einem e., ihn in Gluth, in feurige Bewegung ꝛc. versetzen, auch tr.: Kommt nur Fabris, den will ich e. Klinger Th. 2, 73; Wo Wuth und Verzweiflung oft die Herzhaftigkeit einfeuert. Hippel Leb. 1, 251. — Her-, Hin- ꝛc. [3]: Wir wollen auf ihre Köpfe herabfeuern wie Wetterleuchten. Sch. 121b; Ihm eine Flintenkugel übern Kopf hinzufeuern. Forster R. 1, 207 ꝛc. — Los-[3]: losschießen. — Über-: 1) zu stark feuern, z. B.: Einen Ofen ü. ꝛc. — 2) an Feuer übertreffen. — Ver-: 1) feuernd verbrauchen, z. B.: Viel Holz; Geld für Kohlen; Pulver v. — 2) weidm.: einen Platz mit Feuer umgeben, um das Wild zusammen zu treiben, auch be-f. Adelung. — Zu-[1]: Feurung hinzufügen, übertr., f. an-f.: Der Teufel feuerte zu [reizte sie weiter, schürte das Feuer ꝛc.] und der Anschlag ward gefasst. Klinger F. 146 u. ä. m.

II. Feuern, a.: aus Feuer bestehend, stärker als feurig: Wo ein Waldfeuer brannte, | ein Waldfeuer, nicht im Wald ein Feuer, | ein feuriger, f–er Wald ungeheuer. Rückert Nal. 166.

Anm. Oft in der ältern Sprache = feurig, f. Schmeller 1, 553; Ein feuriner Balk. Reißner Jeruf. 2, 74a.

Feuk, f.; –en: kleine Meeresbucht, Wiek (f. d.).

Feurig, a.: Feuer habend, von Feuer erfüllt, brennend, glühend ꝛc., vgl. Feuer (nam. auch 5): F–e Funken. Hiob 41, 10; Flamme. 2. Mos. 3, 2; Kohlen. Hes. 1, 13; Fackeln. Dan. 10, 6; F–er Ofen. Bach. 12, 6; Ein f–er Wagen mit f–en Rossen. 2. Kön. 2, 11; Der Liebe Gluth ist f. und eine Flamme des Herrn. Hohel. 8, 6; In meinem f–en Eifer. Hes. 36, 5 u. o.; Famose Rosse, f. [muthig], ein beherzt Gespann. Freiligrath 2, 141; Gleich f. zu dem Schutz des Edlen als des Knechts. Lichtwer 256; Zwei Seelen von solcher F–keit. Immermann M. 4, 183; Übertreffen . . an F–keit des Muthes. Rückert Morg. 1, 56; Nach der Feldschlacht ist mein f. Sehnen. Sch. 1a; Des Herzens f–er Drang. 31b; Da entbrennen in f–em Kampf die eisernen Kräfte. 75b; Der f–e Geist, der in dem Buben lodert. 104a; Kalte Pflicht gegen f–e Liebe. 198b; F–e Kraft. 491b; Aufs f–ste [eifrigst] wünschen. 1137a; Mit vollen, f–en [rothen, gesunden] Backen. 117a; Umarmte sie mit der f–sten Inbrunst. W. 27, 242 u. o.; Über-f. [allzu f.]. DMus. 1, 1, 5 ꝛc. — So wurden jene Gestalten in der glühenden Flammentiefe des Künstlergemüthes so feg-f. gereinigt. Heine Sal. 1, 65; Fischart B. 120a, f. Fegefeuer. — Als stroh-f–er Enthusiast (f. Strohfeuer). Hartmann Unst. 2, 38.

Anm. Selten dreisilbig: feuerig (f. d.).

***Feuilleton** (frz. följe-tong), n., –s; –s: eine Abtheilung in Zeitungen für Mittheilungen, die dem eig. Zweck derselben ferner liegen. — –nist (-tonnist), m., –en; –en: der das Feuilleton oder daran schreibt.

Fex, m., –en; –en: Kretin (f. d.). Schmeller. — –e, f.; –n: f. Faxe, Anm. und Fee, Anm.

Ff: f. F 3.

Fi! interj.: Ausruf des Widerwillens, Ekels; womit man Einen beschämt: (Gräfin): Was war Das, Fräulein Nichte? Fi, ihr werft euch | ihm an den Kopf. Sch. 349b; Fi, schäme dich! V. 2, 52 v. 36; 4, 120; Mich . . betrachtend, rümpfte sie „Fi!" mit den Lippen. Th. 20, 13; Fi! lispelt ganz in Glut das Fräulein, solche Dinge | zu sagen! W. 11, 172; Fi, fi doch, Demokrit! lispelte die

schöne Myris, indem sie die Hand vor die Nase hielt. 13, 42; 20, 48 ꝛc.

Anm. S. Pfui, das aber heftiger und entschieden, der Naturlaut des bis zum Ausspeien sich steigernden Ekels und tiefer Verachtung ist, während fi die Empfindung minder naturwahr, schwächer und feiner bez., wie sie z. B. in dem Munde des lispelnden Fräuleins lautet. Mhd. fi, lat. phui, phy, frz. fi ꝛc.

*** Fiáker** (frz.), m., –s; uv.: Lohnkutsche, Lohnkutscher: Die F., die sie hier [in Berlin] Droschken heißen. Auerbach Gv. 406 ꝛc., s. Diez 630.

*** Fiásko** (it.), m. (n.), –s; –s: der Mißerfolg, nam. eines Bühnenstücks: Das Stück hat F. gemacht, ist durchgefallen; Bei den Italiänern gab es ebenso brillante F–s wie in der großen Oper. Heine Lut. 2, 299.

Fībel, f.; –n; –chen, –ein; ꞉: Abecebuch, zum Erlernen der Anfangsgründe des Lesens: So ein Abecebub, der eine neue F. od. Namenbuch, wie wir hier sagen, unter dem Arme hat. Gotthelf U. 2, 210; Bilder-F., mit Bildern drin ꝛc.; auch übertr.: Buchstabiert in Liebes-F–n! G. 12, 200.

Anm. Nach Frisch u. A. aus „Bibel", als woraus die Kinder lesen lernten; nach Andern aus lat. fibula, Krampe (zum Zumachen des Buchs). Dazu: Seine armen Fibulisten. Luther 8, 237a, s. Abeceschütze ꝛc.

*** Fiber** (lat.), f.; –n; –chen, –lein; ꞉: Faser des thierischen Körpers, nam. Muskelfaser, auch v. Pflanzen und übertr.: Nicht eine F. zuckt in ihren Mienen. KGroth 50; Die Sprache der Liebe hätte noch eine gute F. in dem Herzen .. berühren und in Schwingung setzen sollen. Hebel 4, 310; Im Grunde war schwerlich ein Kalmuck | von F–n gröber. W. 15, 121; Gleichstimmung ihrer F–n und Fibrillen [Fiberchen]. 1, 173.

Fichte, f.; –n; Fichtchen, lein; –n꞉: Gattungsname mehrerer hohen Bäume mit quirlförmigen Ästen und dunkeln Nadelblättern, Pinus, in Sonderheit die s. g. Rothtanne, P. abies. Die Unterscheidung zw. F., Tanne, Föhre, Kiefer ist selbst bei Botanikern, also begreiflicherweise noch mehr im gw. Leben schwankend, vgl. z. B. Döbel 3, 22a; Die schlanke F. G. 19, 388; Bergbewohner, die zwischen Felsen, F. und Föhren ihre stillen Wohnsitze hegten. 392; In einem Tannicht .. Hielt sich an eine F. 20, 234 ꝛc. Zuw. dichterisch auch das aus Fichtenholz Gefertigte, z. B. = Schiff: Dorthin ruderte nie die argonautische F. V. Hor. 1, 345; Ländl. 1. 161 ꝛc. — Sprchw.: Einen um die F. führen = hintergehn, betrügen: Die Hoffnung führt ihn dort im Elend um die F. Günther; Wie der Teufel sie mit scheinlichen und gelehrten Worten um die F. führt. Matthesius Luth. 149a.

Anm. Lat. picea, ein Pech (s. d.) liefernder Baum, Kien-, Harzbaum; gr. πεύκη, ahd. fiehta, fiuhta ꝛc.; mundartl. Weuchte. Kohl A. 3, 196; Schmeller 1, 509. — Ungw. als Bestw. uv.: Das Fichtelaub. Hagedorn 3, 195.

Zsstzg. vgl. Kiefer, Tanne, z. B.: Cēder꞉: P. cembra. — Grānen꞉: Roth-F. — Krätz꞉: P. silvestris. — Lärchen꞉: P. larix. — Mēēr꞉: P. maritima; auch: Art Meergras, Fucus pinastroïdes. — Péch꞉: P. picea. — Rōth꞉: s. o. — Schwárz꞉: P. nigra. — Sēē꞉: Meerfichte. — Sprósſen꞉: P. canadensis. — Stránd꞉: Meer-F. — Tánnen꞉: Rothfichte. — Wēȳmouths꞉: P. strobus, benannt nach Lord Weymouth.

Ficht-en, adj.: von Fichtenholz: F–e Bretter; Einen fichtenen Span. Musäus M. 1, 105 ꝛc. Seltner: F–es Harz. Adelung. — **-ig**, a.: s. fechtig.

Fick (mundartl.), m., –es; –e: 1) Fieck. — 2) Beischlaf, s. ficken 3.

Ficke, f.; -n; Fickchen, lein; –n꞉: Tasche in einem Kleidungsstück: Dem Herrn die F–en zu leeren. Blumauer 1, 55; Günther 415; 430; Pfeffel Po. 3, 161; Es klimpert da noch Etwas in der F–e. Prutz 1, 213; V. 4, 127; Ich hatte noch ein Endchen Taback — in der F. W. 27, 149.

Anm. Vgl. Fach, vielleicht auch goth. puggs, agſ. pocca, frz. poche.

Ficken (mundartl.), tr., intr. (haben): kurz, rasche Bewegungen machen: 1) hin und her reiben, rutschen. — 2) fickeln, mit der Ruthe züchtigen; Ficker, solche Züchtigung. — 3) sich fleischlich vermischen.

Anm. S. Schmeller ꝛc. Dazu im Muhlspiel: Fick- [Zwick-] Mühle, von der Stellung, wo man durch Hin- und Herbewegung eines Steins immer eine Mühle hat, indem durch das Öffnen der einen die andre geschlossen wird, schwzr. Figge und Mühle. Gotthelf G. 237 ꝛc. Vgl. ferner: fix II, Fickfack, fitze(l)n und zu 3 das sinn- und stammverwandte „vögeln" (Vogel, das leicht bewegliche Thier); s. fuchsen.

Fickfack, m., –s; 0: das Hin- und Herziehen, Winkelzug, Ausflucht (mundartl. auch = Ruthe. Brem. Wörterb. 1, 386): Soviel Fickfacks [Komplimente, Redensarten]. V. Sh. 3, 485. — **-en**, intr. (haben): Winkelzüge, Ausflüchte machen: Wie gewandt er um die Wahrheit fickfackt! V. Ant. 2, 91. — **-er**, m., –s; uv.: Betrüger. B. 48b. — **-erēi**, f.; –en: Ähnliche F. V. Ant. 2, 91; Proceß-F–en. Droysen A. 3, 122 ꝛc.

Anm. S. das vor. und vgl. Singsang, Klippklapp ꝛc., ferner Faxe, nam. auch frz. flic, flac ꝛc.

*** Fideïkommiſs** (lat.), n., –es; –e: Rechtsspr.: Erbschaft, worüber der Erblasser auf alle folgenden Generationen hinaus Verfügungen getroffen, nam. insofern sie der Familie erhalten bleiben soll.

*** Fidēl** (lat.), a.: eig. treuherzig; burschikos: munter, lustig: Ein sogen. f–es Haus. Klencke Parn. 2, 171 ꝛc.; Herr Bruder, sei heut kreuz-f., | sauf dich karthaunenvoll! Ausw. d. L. 250, vgl. flott.

*** Fidibus**, m., uv., –ses; uv., –se: zusammengeknifſter Papierstreif zum Anzünden von Pfeifen, Cigarren ꝛc.: Zur Noth könnten die lieben Herren F. daraus machen. ChrWeise Erzn. (1672), s. Palm 24; Die F. kneipen. G. Stein 1, 3; L. 13, 223.

Anm. Die gw. etymol. Erklärungsversuche (s. Vollmann) sind unbeglaubigte Anekdoten, z. B.: Papiere, die, als abgethan, mit einem vidimus bez. sind ꝛc. Vgl. die Interj. (wie fallera ꝛc.): Fidibum! Ausw. d. Lied. 240, s. Bum. — Bei Rachel (1664) 7, 81: Drei Häuflein Zündpapier, zwei Dutzend lange Pfeifen.

*** Fidūz**, (lat.), n., –es; 0: Vertrauen: Daß sie so wenig F. hat auf mich. Holtei Lammf. 1, 317. — **-it**, burschikos: Antwort auf den Trinkgruß: „Schmollis" (s. d.): Hab mit dem Tode Smollis getrunken, | der sprach F., ich heiße Freund Hein. Heine Lied. 30.

Fīēber, n., –s; uv.; –chen; ꞉: allgm. Bez. einer Menge von Krankheiten, deren Zufälle nach gewissen Perioden steigen und fallen und wobei die Masse des Bluts in ungeregelter Bewegung ist, der Pulsschlag häufiger und schneller erfolgt, das Wärmegefühl in versch. Graden verändert wird, so daß meist Hitze — oft verbunden mit Phantasieren des Kranken — und Frost abwechseln ꝛc.; auch diese Symptome als Krankheitserscheinung: Wird in Folge einer krankhaften Umsetzung der belebten Körpertheile ein größeres Maß von Kraft erzeugt, als zur Hervorbringung der normalen Bewegung erforderlich ist, so zeigt sich Dies in einer Beschleunigung aller oder einzelner unwillkürlichen Bewegungen, so wie in einer höhern Temperatur des kranken Körpertheils. Dieser Zustand heißt F. Liebig Th. 233; Man unterscheidet akute oder hitzige F., die in einer best. Zahl von Tagen — zumeist sieben oder einem Vielfachen davon — verlaufen und chronische F., die längre, unbest. Zeit dauern; anhaltende F., wo die wesentlichen Symptome während der ganzen Krankh. dauren, entw. in gleicher Stärke oder in abwechselnder, s. g. nachlassendes F.; aussetzende, intermittierende oder Wechsel-F., wo die wesentlichen Zufälle nach jedem Anfall nachlassen und zwar hat man hier, je nachdem das F. jeden Tag oder je den dritten (einen Tag um den andern) oder den vierten wiederkehrt, tägliche, drei-, vier-tägige (s. d.) F. Diese Wechsel-F., im Ggſtz. der hitzigen, auch kalte F. genannt, heißen im gw. Leben meistens bloß F. — Zuw. auch mit Auslassung von F.: Du stirbst weder am warmen noch am kalten. Weise Jak. 213. Außerdem nach den hauptsächlich angegriffnen Theilen, der entferntern Ursache, dem Auftreten der Krankh., z. B.: gastrisches, katarrhalisches, nervöses, schleichendes, bös-, gutartiges F. ꝛc. (s. Zsstzg.); ferner: Gelbes F., eine nam. in Westindien heimische, pestartige Krankheit, wobei das Fieber mit Gelbsucht und schwarzem Erbrechen verbunden ist u. ä. m. — Übertr. auch auf eine heftige, krankheitsähnliche Erregung des Geistes, der Seele, daher in manchen Zsstzg. = Sucht: Mich dünkt, die Alte spricht im F. [irre]. G. 11, 108; 1, 158; Das Alter ist ein kaltes F. | ein Frost von grillenhafter Noth. 12, 92; Langeweile, du bist ärger als ein kaltes F. 9, 59; Wie tückisch seine Zunge .. mich verletzt ..., wie er das F. | nur mehr und mehr erhitzt. 13, 150; Bin ich im F.? Ist das ein Spuk | der nächtlichen Phantasei? Heine Rom. 82; Krepiert, ich weiß an welchem F. nicht, | war's gelb, war's scharlach oder war es faul. HKleist Krug 46; Ei, daß dich doch das F.! Müllner 7, 255 (häufige Verwünschung); Am andern Morgen brach die Wuth | des F–s aus und wuchs mit solcher Macht. W. 11, 150; Diese Art von F. [Herzensunruhe], woran Rosinchen litt .. Sie will und will auch nicht ꝛc. 204; Faselst du im F.? 230; 12, 247; Der Luxus ein auszehrendes F. für jeden Staat. 8, 189; 3, 46 ꝛc.

Anm. S. Matth. 8, 14 mit der Randglosse: Das ist den „Ritten" auf deutsch, F. ist latinisch. Luther SW. 64, 190. Lat. febris, bei Ältern auch z. B.: Das (viertäglich Feber. Eppendorf 30; 31; 67 u. o.

Zsstzg. sehr zahlreich, z. B.: Ángst꞉: fieberhafte Aufregung vor Angst. Hausbl. (58) 2, 247. — Brúst꞉: von der Brust, nam. von einem Fehler der Lunge herrührend. L. 13, 326; ähnl. Zsstzg. mit andern Körpertheilen. — Brétter꞉, Bǖhnen꞉: die Aufregung und Angst, die Jemand beim Auftreten auf der Bühne, bes. das erste Mal empfindet, vgl.: Lampen꞉, aber auch Schauspiel-F. — Dárm꞉: vgl. Brust-F. — Ēiterungs꞉: vgl. Wund-F. — Fǟūl꞉: wobei das Blut in Fäulnis und Zersetzung übergeht, Febris putrida; in scherzh. Wortsp. auch wie Faulkrankheit ꝛc., vom Faulsein, Unfleiß. — Fléck꞉: ein Faulfieber, wobei sich Flecken auf der Haut zeigen, Petechial-F. — Flúß꞉: Katarrhal-F. ꝛc. L. 13, 83. — Fréß꞉: Febris famelica, wobei der Kranke einen Heißhunger empfindet. — Gállen꞉: s. Brust-F.; von gestörter Absondrung der Galle herrührend. — Gīēß꞉: s. Hüttenkatze. — Gǘlden꞉: scherzh. für Geldsucht ꝛc.: Die Silbersucht und das G. Luther 8, 88b. — Hírse꞉: weißes Friesel. — Húnger꞉: Freß-F., Hungertyphus. Hartmann Unst. 2, 131. — Kanōnen꞉: die Aufregung und Angst in und vor der Schlacht beim Kanonendonner, s. nam. G. 25, 59 und 60; Von dem allgemeinen K. angesteckt. Dingelstedt 145; auch übertr. = Angst überhaupt: Ich soll eine solche Professur erhalten und gestehe, daß ich sehr das K. habe. Chamisso 5, 249, s. Lampen-F. — Katarrhāl꞉: vom Katarrh herrührend. — Kópf꞉. — Lāger꞉: Art Faul-F., wie es nam. im Lager unter den Soldaten auftritt, Febris castrensis, hungarica. — Lámpen꞉: die fieberhafte Aufregung, die ein Schauspieler vor seinem Auftreten auf der Bühne empfindet. Palleske Sch. 1, 109 ꝛc., s. Kanonen-F. — Lánd꞉: epidemisches Fieber, oder F., wie es auf dem Lande, versch. von dem in Städten, eigenthümlich auftritt. — Līēbes꞉: krankhaft gesteigerter Trieb zur Begattung, Febris amatoria, auch nur überh.: heftige Liebe. W. 10, 194 ꝛc. — Lúngen꞉. — Māgen꞉: s. Brust-F. — Mílch꞉: der Wöchnerinnen, von der Milch herrührend. — Mútter꞉: hysterisches Fieber. — Nérven꞉: das von einer Zerrüttung des Nervensystems ausgeht, Typhus. — Néssel꞉: wobei der Körper mit Bläschen bedeckt ist, wie wenn man sich mit Nesseln gebrannt. — Ochsen꞉: scherzh., ein nach reichlichem Genuß von Speis' und Trank sich einstellender Schauder. Weise Js. 20; nach Adelung grobes, ungeschicktes Betragen. — Procéß꞉: Proceßsucht. W. 22, 41. — Quartān꞉: viertägiges F. — Rezensénten꞉: die Wuth des Rezensierens, Tadelsucht. B. 112a. — Revolutiōns꞉: vgl. Schauspiel-F., z. B.: der fieberhafte Drang zur Revolution. Gervinus Lit. 5, 384. — Schárlach꞉: fieberhafte Ausschlagkrankheit, nam. von Kindern, wobei der Körper scharlachroth wird und die Haut abschilfert. — Schāūspiel꞉: Bretter-F., aber auch die Manie, das übertriebne Verlangen nach Schauspielen, z. B.: Das Sch., womit wir bis auf diesen Tag manche Städte unsres deutschen Vaterlandes behaftet sehen. W. 13, 251. — Schlāf꞉: wobei der Kranke fortwährend schlafen möchte, Febris soporosa. — Schlēim꞉: von gestörter Schleimabsondrung herrührend, oft in

Faul- oder Zehr-F. übergehnd. — Schnúpfen-: v. Schnupfen herrührend, Katarrhal-F. — Schwéiß-: der englische Schweiß. — Séelen-: fieberhafte Aufregung: Indem er sich im Bette wechselweis | in Flammen bald herumwälzt, bald in Eis, | sein S. noch durch Denken zu vermehren. W. 11, 222; 20, 148. — Soldāten-: Lager-F.; Kanonen-F. — Studénten-: bösartiges Lager-F. Spate. — Tertiān-: dreitägiges F. — Wéchsel-: intermittierendes F.; scherzh. auch der unangenehme Zustand Dessen, den Wechselschulden drängen. — Wúnd-: von einer Wunde herrührend. — Wúrm-: von Würmern herrühren, nam. bei Kindern. — Zāhn-: vom Zahnen der Kinder herrührend. — Zéhr-: bei der Auszehrung, hektisches F. — Zéit-: Das Z., das Einige auch das Fieber der Zeit nennen; Andre nennen es das Zeitungs-F. .. Es ist eine böse, ansteckende Krankheit, die sich sogar durch die Luft mittheilt ꝛc. G. 19, 202, scherzh. von der leidenschaftlichen Erregung, sich mit Politik zu beschäftigen u. ä. m.

Fieber-haft, a.: fieberartig: Dies Leben voll f-er Zuckungen. Auerbach Dicht. 2, 175; Mit f. erhöhten Herzensschlage. Chamisso 4, 28; Des Durstes f-e Gluth. 80; Zeiten, sie werden so f. [aufgeregt] sein. G. 10, 223; Wenn's f. durchaus im Staate wüthet. 12, 10; 39, 84; Du redest f. [phantasierst]. Hagedorn 2, 283 ꝛc.; F-igkeit. — Seltner = fiebererzeugend: Diese Frucht .. als f. gefürchtet. Rumohr Kochk. 130. — Dafür zuw.: -ig, a.: Von einem fiebrigen Zustande befreit. Niebuhr Nachgel. 217. — -isch, a.: Was ist's, das .. fiebrisch wild mein Blut von hinnen reißt? Sch. 2b; Oben im Haupt und hinab in die Füße mir klopft es | f. V. Th. 11, 71; Sh. 2, 193 ꝛc. — -n, intr. (haben): im Fieber, in fieberhafter Aufregung sein, phantasieren: Sie athmen schwer! | von der Heimath f. sie. Freiligrath Garb. 25; Besser ein besonnener Schüler ... als ein f-der Prophet. Gutzkow Bl. 1, 80; In f-er Spannung. Lewald Ferd. 2, 151; Mit der f-den Gemüthsbewegung. Scherr Pr. 241; 269; Mir aber fiebert wüthend durch die Adern | das heiße Blut. 285; Des F-den Träume. V. Hor. 2, 351 ꝛc. — Unpers.: Mich fiebert's fast vor Erwartung. Benedix 5, 3. — Auch Zsstzg. z. B.: Der Kranke hat sich abgefiebert [fiebernd abgemattet]; Eine von Theorie und metaphysischen Grübeleien durchfieberte [fiebrisch durchzuckte] Volksrepräsentation. Klencke Stolb. 1, 303.

Fiedel, f.; -n; -chen, ein; -: Geige, Violine, überhaupt mit einem Bogen gespieltes Saiteninstrument: Auf ihren Wecker [harrt] manche F. gut. Freiligrath Garb. 101; Die F. macht das Fest. Heine Verm. 1, 184; Die F. hebet seinen Fuß. Pfeffel Po. 3, 11; Horn und F., vermischt mit Paukenschlag. Neithard 52; Dann wandt' er sich zurücke, wo seine F. war ꝛc. Simrock Nib. 1771 u. ö. — Auch übertr., wie Geige, der erste Grad der Tortur, wobei eine um das Ende des Ellbogens gelegte Schnur hin und her gezogen wurde, — und ein am Pranger stehnden Personen um Hals und Hände gelegtes hölzernes Strafwerkzeug. — Zsstzg. (vgl. Geige), z. B.: Brett-, Knie-, Stock-F. ꝛc., nam. auch Stroh-F., das Holz- und Stroh-Instrument, aus Holzstäben, die, auf Strohrollen befestigt und mit dünnen Stäben angeschlagen, versch. Töne geben.

Anm. Davon versch. wohl F. als Bez. eines forellenartigen Fisches im Erzgebirge. — S. auch Fetzer Anm. — Ahd. fidula, mhd. videle, wohl von mlat. vitula, woraus provenz. viula, ital. viola ꝛc. (s. Violine) wurde, vgl. Diez 372, — nam. der Volksspr. eigen und daher oft mit dem Nebensinn der schlechten, schlechtgespielten Geige, u. als Tonw. dazu: Fiedeln, intr. (haben) u. tr.: 1) Saiteninstrumente mit dem Bogen spielen, (schlecht) geigen: Wie Mancher auf der Geige fiedelt. G. 3, 106; So lang Fortuna fiedelt. 76; 11, 41; Etwas Ordentliches von Musik, das nicht gedudelt und gefiedelt ist. Zelter 1, 207 ꝛc.; auch von der Geige selbst = gefiedelt erklingen: Alle Violinen des Lobes f. um die Wette. Heine Lut. 1, 257. — 2) Etwas wie den Fiedelbogen hin und her bewegen, oft verstärkt in dem nicht bloß schles. (Weinhold 20a) Bumm-f. (vgl.: Da ging's fiedelumpump. Spate, Firlefanz und fumfeien): Mit dem Messer die Kehle b.; auch im obscönen Sinn wie ficken (s. fackeln, Anm.), und vgl. Fetzer, Anm. u. fitzen, ferner mundartl. fieseln ꝛc. Stalder 1, 372, Schmeller 1, 571, und fillen ꝛc. — Andre Zsstzg. vgl. geigen und fetzen, z. B.: Ab-f.: 1) Ein Lied, sich a. ꝛc. — 2) Er wolle ihm geschwind die Gurgel a. Heine Reis. 3, 109. — 3) in Schmelzh. den nicht zergangnen groben Abstrich von dem eingeschmolznen Werkblei mit einem Eisen abziehn. — 4) bei Spate auch: Ein abgefiedelt, zerfiedelt [abgefasertes ꝛc.] Kleid. — Ān-f.: 1) Einen a., vgl. ansingen ꝛc. — 2) das Brot a., ungeschickt anschneiden. — Zum Tanz auf-f. — Ein Liedlein daher-f. — Daß ich mir dadurch das Brot er-f. wollte. Günther 386. — Etwas Vorgefiedeltes nach-f. Goltz 2, 294 ꝛc. — Hierzu: Gefiedel, n., -s; 0: 1) schlechtes Geigenspiel. — 2) das Schneiden durch wiederholtes Hin- und Herbewegen. — Fīed(e)ler, m., -s; uv.: Einer der fiedelt (1); schlechter Musikant: Auf der Cither sollte er spielen ..., der verdammte F. Bodenstedt 2, 322; G. 4, 51; Der F. in der Schenke. JMöser 4, 34; F., fiedelt nicht so lahm! V. 3, 97. — So auch: Bier- (JP. 21, 94), Krug-F. ꝛc., in Bierhäusern und Krügen aufspielend.

I. **Fieder**, f.; -n; -chen: kleine Feder, z. B. die einzeln haarartigen Bestandtheile in der Fahne einer Feder und ähnliche andre feingetheilte Körper, s. Feder Anm., und die folg. Wörter.

Anm. Das wohl mundartl. Sackfieder, m., -s; uv., scheint entstellt aus Sackführer: Von S-n, Lastträgern, Karrenschiebern. Gutzkow R. 4, 48.

II. **Ge-fieder**, n., -s; uv.; -chen; -: 1) kollektiv, eine Menge zusammengehöriger Federn: Das G. eines Vogels, eines Pfeils, eines Betts ꝛc., auch zuw. übertr. wie Flügel, das schnell Fortbewegende ꝛc.: Die Lerche, die auf Glanz-G. | .. sich zur Sonne schwingt. Freiligrath Garb. 78; Ein frisch G. [dichterisch = neue Schreibfeder]. G. 6, 93; Wem das G. fehlt, der hüte sich zu fliegen. Lichtwer 211; Hier macht ein Mordgeschütz dem schweren Erz G. [beflügelt es]. 243; Übern Orus heben heim | Wolf und Schakal ihr G. [fliehn eilig]. Rückert Morg. 1, 228; Am Helmbusch kein G. Rost. 87a; Hoch heraus bis zu mir trägt keines Windes G. | den .. Schall. Sch. 77a ꝛc. — 2) ein gefiedertes Geschöpf, Vogel (Vögel): Das schelmische G. [der Sperlinge]. Gellert 1, 335; Friedlich fischte das G. [die Ente] nach dem grünen Flott. Immermann M. 2, 21; Alle diese verschiedenen G. Kohl Südr. 1, 17; So gierig stürzet nicht der Aar | auf das G. | des Himmels nieder. Nicolai 2, 100; Musäus M. 3, 49; Dem Herrn gehört das Wild und das G. [die Jagd]. Sch. 535b; Nährt sich mit Luft-G. [von der Vogeljagd]. V. Ov. 2, 288 (s. Tieck NovKr. 3, 237) ꝛc. — Zuw. auch übertr.: Ein seltenes G., ein junger Eremit. L. 1, 112 (rara avis).

Zsstzg. s. o., ferner: Ín-: die Federn in einem Bett; die stählernen in einem Schloß- oder Uhrwerk ꝛc.

Fied(e)rig, a.: gefiedert, mit Federn versehn, nam. in Zsstzg.: Schaar weißfiedrichter Vögel. V. Ov. 1, 115 ꝛc., vgl. federig.

Fiedern, tr.: 1) mit Federn, Fiedern, Gefieder versehn, vgl. federn: a) Allerlei gefiedertes Gevögel. 1. Mos. 1, 21; Die Jugend fiedert sie [die Liebespfeile]. Lohenstein Ros. 74; Gefiederte [beflügelte ꝛc.] Töne. JP. 2, 182; Fiedre Schwingen, die die Zeit berupft. Rückert Mak. 2, 131; Die breitgefiederten Vögel. V. Od. 5, 65; Die gefiederten Pfeile. 22, 3; Fliegt ihm ein andrer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel. Ov. 1, 329 (s. Bolz 1); Die Tangenten in Klavieren ꝛc. f.; be-f., bekielen, sie mit spitzen Stückchen eines Federkiels versehn; Ein Bett f., mit Federn füllen ꝛc. — Auch übertr.: Etwas ausschmücken, verzieren: Er dürfte wohl Fidderens, wer's für wahrhaft erzählen wollt. Ayrer Th. 23 ꝛc. — b) (Bergb.) Etwas mit Federn (s. d. 11) oder Eisenkeilen versehn, ausfüllen. — c) Gefiedert, a.: auch fiederartig, nam. häufig Bot., z. B.: Ein Blatt ist g., wenn die Blättchen der Länge nach an dem allgemeinen Blattstiel stehn; doppel-g., wenn seine Blättchen —; dreifach-g., wenn die Blättchen des doppelt gefiederten Blatts wieder g. sind ꝛc.; Zart-g-e Blätter. Burmeister gB. 2, 191; Hochgefiederte Palmen. Humboldt K. 1, 12; Das strahlen-g-e Samenkorn. König Leb. 1, 62 ꝛc.; G. weiße luftige Streifen [Federwolken]. G. 6, 98 ꝛc. — 2) bei den Glasern f., ab-f. (s. d.) = abfügen, die überflüssigen Theile einer Scheibe mit dem sogen. Fiedermesser oder Fügeeisen abkneipen, damit sie genau in den Fensterrahmen einfugt. Vielleicht Nbnf. von fiedeln (s. d. 2).

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Der letzte Hahn schon abgefiedert. Arndt Erinn. 134 = gerupft, verspeist. — 2) s. [2]. — Án-: weidm.: einen Vogel oder eine Kluppe Vögel an Federn, die durch die Naslöcher gestochen werden, zum Tragen befestigen. — Áuf-: z. B.: Ein Bett a., es fiedernd auffrischen. — Áus- [1c]: Die in die Wände gehauenen Ritzen werden ausgefiedert, durch eingetriebne Keile („Federn" s. d. 11) zersetzt, s. Fimmel 1. — Be-: gew. st. [1a], z. B.: Der hochbefiederte Hut. Devrient 2, 50; Bald sah ich unbefiederte kleine Vögel ... Nach und nach befiederten sie sich. Geßner 4, 179; Den graubefiederten Pfeil. G. 14, 140; 1, 225; Ein dunkles hellbefiedertes Barett. 31, 217; Den unbefiederten [armen, geldlosen, s. ent-f.] Kaufmannssohn. 16, 3; Blickt, mit Fremdem euch zu b. [schmücken] | nicht nach Süden und Ostens Liedern. Kinkel 4; Die Schönste ging .. am meisten befiedert [mit den meisten Federn geschmückt]. Lichtenberg 4, 455; Sein lächelnder Kaltsinn befiedert [treibt an] des Fräuleins Neugier noch mehr. W. 15, 18 ꝛc. — Ausging uns des Stolzes Befiederung. Rückert Mak. 1, 20. — Ent-: Ggstz. von be-f.: der Federn berauben: Entfiedert, nackt, von Allem ausgeleeret. W. 3, 51, Platen 2, 249; Meiner armen Brut Entfiederung. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc. — I. Um-: mit Gefieder ꝛc. umgeben: Mit einem rund umfiederten Wedel. Böttiger Sab. 467; Zartes Grün, das, wie ein Flaum, die Zweige zart umfiedert. Waldau Nat. 3, 82. — Úm-: anders fiedern: Die Tangenten eines Klaviers um-f.; Die Vögel fiedern sich in der Mause um ꝛc. — Ver-: verfedern u. ä. m.

Fiek, m., -(e)s; -e: Bez. eines verzehrenden, Körper durchlöchernden Wurms, nam.: 1) ein Eingeweidewurm in vielen Fischen, die er ausmergelt und, wenn er sie verlassen will, durchlöchert. Ligula abdominalis: Der F. oder Riemenwurm. Oken. — 2) die Larve der Dasselfliege, s. Fiekbeule und Biesen. — 3) daher übertr. auch der Wurm (s. d.) am Finger (vgl. Adel I.) und beim Rindvieh die Hornfäule ꝛc., weil das Volk diese Krankheiten einem nagenden Wurm zuschreibt.

Anm. Grundbed. scheint das Stechende, Nagende, Abl. unsicher. — Man hört auch das fem., welches plattd. auch die Verkl. des Namens Sophie ist. Dazu z. B.: Schwarze F., ein Kartenspiel (vgl.: Schwarzer Peter). — Ferner: Fiekchen und Giekchen, wie er [scherzend die Noten] fis und gis benannte. G. 20, 139.

Fiem ꝛc.: s. Fehm II.

Fiepen, intr. (haben): weidm.: vom Reh = schreien. Lenz Nat. 1, 552. Zsstzg. vgl. die von bellen.

Ab-fieren: s. abführen und abvieren.

Fiesel, m., -s; uv.; chen; -: Bez. des männlichen Glieds. V. Ar. 1, 42; Ochsen-F., Ziemer. S. Schmeller 1, 571; Brem. Wörterb. 1, 396; Frisch 1, 270b. Vgl.: Pinsel, Pesel ꝛc.

Fiest, m., -es; -e: heimlicher Magenwind. — -en, intr. (haben): einen Fiest streichen lassen. V. Ar. 3, 347. S. Weinhold 21a ꝛc.

Anm. Zu diesem Tonw. gehört Bofist (Buben-Fiest), s. d., Fist und Feisterling, vgl. nam. Schmeller 1, 577. — Ferner: Fetzer, Anm.

Fifállera ꝛc., interj.: s. fallera.

* **Figūr** (lat.), f.; -en; Figürchen, lein; -en-: 1) die äußere Gestalt eines Körpers, nam. nach seinen Umrissen: Fasst .. von Gasse, Haus und Garten | F. und Lage ins Gesicht. W. 11, 201; Sie hat — übertr. auch: Sie ist (s. 6) — eine hübsche F. [ist hübsch gewachsen]. — 2) Math.: ein von Linien begrenzter Raum: Grad-, krummlinige F. ꝛc.; auch: eine zur Veranschaulichung des zu Beweisenden ꝛc. dienende Zeichnung. W. 3, 10 (s. 3). — 3) Gestalten, Zeichnungen und Bilder, oft insofern sie zur Veranschaulichung einer Darstellung durch Worte dienen, z. B.: Ein Buch mit vielen in den Text eingedruckten Figuren, wohl auch scherzh. in ganz latein. Form: Wie Figura [der Augenschein] zeigt ꝛc., aber auch allgm. z. B. in der Damastweberei: Sieht man den Grund dunkel und die F. hell. G. 37, 359; Zu Kreuzen, Pyramiden und andern Figürchen zurechtgeschnitten. Kohl Irl. 1, 97 ꝛc. Bei vielen Handw. und Gewerben steht dem Glatten das Figurierte (Passige),

mit F–en Versehne gegenüber. — 4) so auch z. B. im Schachspiel die Steine, weil sie Verschiedenes darstellen (s. 5), Schach-F–en, vgl. dagegen: Dambrettsteine. — Ferner die Bilder im Kartenspiel, wozu zuw. noch das Aß und die Zehn gerechnet werden. — Wappenk.: Alles was sich außer der Tinktur in den Sektionen findet. — 5) im engern Sinn in den bildenden Künsten F. für menschliche Gestalt, Person: Ein prächtiges Stück [Gemälde] .., worauf, mit F–en in Lebensgröße, die Wahl des Herkules geschildert war. W. 15, 38; Die Haupt-, Neben-F–en einer Gruppe; Die F-en waren auf 9' berechnet und obgleich zwölf Personen sitzen .., daher als Halb-F–en anzusehen sind. G. 31, 74; 75; Die zerbrochenen Figürchen. 20, 69; Gips-, Marmor-, Wachs-F–en ꝛc. Dazu: Da bekommen die Gestalten etwas Wachsfigurenes. Auerbach Ab. 157; SchB. 101 [Wachsfiguren-Artiges]; Nipp-Figürchen, kleine auf den Nipptisch zu stellen ꝛc. — 6) daher auch sonst = Person, bes. in Bezug auf die äußre Gestalt: Eine kleine F. humpelt herum. Tieck Nov. 5, 174 ꝛc.; ferner: Wenn die Haupt-F–en sich entfernen. G. 15, 151; Die Neben-F–en eines Schauspiels ꝛc. — Daher auch: Eine F. spielen, machen, sich so und so darstellen, z. B.: Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böse F. machen können. G. 10, 194; Die alberne F., die ich mache. 14, 42; Die Beschämung u. s. w. ließen mich eine höchst erbärmliche F. spielen. 20, 71; Was für eine F. würden wir in der Gesellschaft spielen! 34, 216 ꝛc., und im prägnanten Sinn ohne Artikel: Blondine, die neben den ersten Schönheiten .. noch F. machen [Etwas vorstellen] würde. Sch. 185a; Niedlicher als wohlgestaltet, Taille, aber keine F. L. 7, 147 ꝛc. — 7) Tanzk.: der von den Tänzern beschriebene Weg, nach seiner bestimmten Gestalt: Sie fingen einen Englischen an . . . Als sie auch in der Reihe die F. mit uns anfing. G. 14, 26; Es giebt verschiedene Tanz-F–en: Kreis- oder Cirkel-, Schlangen-, Diagonal-F–en ꝛc. (s. Düringer 420). — 8) Mus.: a) Ton-F., das an versch. Stellen mit wechselnder Modulation wiederkehrende Stück einer Melodie. — b) die Zergliedrung melodischer Hauptnoten in Noten geringern Werths, wohl wegen der durch die zur Bezeichnung nothwendigen Linien und Striche auf dem Notensystem entstehnden Figuren. — c) Die Chladni'schen Klang-F–en, die regelmäßigen F–en (2), die sich auf einer mit feinem Sand bestreuten Scheibe, wenn sie zum Tönen gebracht wird, darstellen. — 9) Rede-F., Bild, übertragner, uneigentlicher Ausdruck, bildliche Darstellung; auch die verschiednen Wendungen, als Formen und Gestaltungen der Rede, von den Grammatikern mit bestimmten Namen bez.: Ohne F. und unverblümt von der Sache zu reden. B. 136b; Wenn man nicht zu den Eseln gehörte; so wurden die Ritter [vom Orden zum grünen Esel] nach einer abkürzenden Rede-F. benannt. Immermann M. 1, 200; Es muß der Zinskauf ein F. und Anzeigen sei, daß die Welt .. dem Teufel verkauft sei. Luther 1, 311b; Nu soll ja das alte Testament des neuen F. oder Fürbilde sein. 6, 322b; Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichsam angezeigt wird, so heißt die F. eine Metapher; wird sie ausgeführt, eine Allegorie. Mendelssohn 4, 1, 177; Wobei die schöne Klägerin weder Rede-F–en noch Thränen sparte. W. 16, 52 ꝛc.

* **Figur-āl**, a.: mit Figuren versehn, figuriert (nam. von Musik); F.-Stimmen, die sich um den Cantus firmus bewegen. — -ánt, m., -en: -en (-ántin, f.; -nen): Person, die bloß figuriert, Sch. 366a, so z. B. im Ballett die Nicht-Solotänzer ꝛc. — -ation, f.; -en: Figurierung, nam. Mus.: die Begleitung einer feststehnden Melodie mit einer oder mehren polyphonen Stimmen ꝛc. — -en, a.: s. Figur 5. — -ieren, tr. und intr. (haben): Etwas mit Figuren schmücken, verzieren; Etwas sinnbildlich dar-, vorstellen; eine Rolle spielen, eine Figur machen oder Figur (s. d. 6) machen; ein Lückenbüßer sein, der nur seine Figur hinzustellen hat, ohne eig. mithandelnde Person zu sein. Dazu: Figuriert, mit Figuren (s. d. 3 und 8) versehn; Math.: Figurierte Reihen, gewisse, nach bestimmtem Gesetz gebildete Zahlenreihen, s. z. B. Ohm Lehrb. der Analysis 2, 24 ff. ꝛc.

Figürlich, a.: bildlich, uneigentlich (s. Figur 9): Daß alle Menschen f. sprechen und Eulenspiegel es eigentlich nimmt. G. 3, 249.

Gefild(e), n., -(e)s; -e: als Sammelwort ein sich ausdehnendes Gebreite von Feldern (s. d. 2, 3 und 4), nam. mit dem Nebenbegriff des Anmuthigen, Wohlgefälligen, — in gehobner Rede = Feld: Wenn .. aus unfruchtbaren Gegenden durch euch | G–e werden. Gleim 6, 107; Das Licht, das Gott .. auf Menschen, Felder [einzelne] und G–e [sich weitverbreitende, zusammenhängende (?)] schön | dir scheinen lässt. 118; Wählt' ich .. des Gartens Blumen, Blumen des G–es. G. 6, 48; Aus dem Steinbruch klippiger G–e | schafft Künstlermeißel athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350; 335; Zum wilden, eisernen Würfelspiel | streckt sich unabsehlich das G–e [Schlachtfeld]. Sch. 7a; Jedem sel'gen Aug' verschlossen | bleibt das nächtliche G. [der Unterwelt]. 54b; Im G–e des weinbeschatteten Gartens. V. Od. 11, 193; Das blache G. Ägyptos'. Th. 17, 79; Ströme, die .., geherbergt von dem G–e | freierer Fluth, anschlagen für grünende Borde den Felsstrand. Ov. 1, 4 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. Feld) z. B.: Im grünen Baum-G. Uhland 23; Blach-G. G. 12, 163; V. Od. 24, 468; Blumen-G–e. Il. 2, 695; Zu den Waffen! in das Blut-G–e. Chamisso 4, 41; Zum Besuch auf unsern Erd-G–en | ein Engel. W. 11, 239; Im Haide-G. Platen 2, 217; Wallende Korn-G–e. V. 1, 10; Im weiten Kunst-G–e [Feld, Gebiet der Kunst]. G. 18, 311; Unser Geist empfing | nur einen leisen Strahl aus ihrem Licht-G–e. Tiedge Urania; Aus unsern himmelreinen | Luft-G–en. G. 2, 23; Luft-G–e; Wo das Mais-G., die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Wer früh schon eingeht in das Schatten-G. [stirbt]. 2, 253; Tret' ich an den Gang ins Schlacht-G. Rückert Rost. 94; Bevor sein Vater-G. [die Heimath] er erreichet. V. Od. 1, 21; Umgeht das Wogen-G. [wogende Kornfelder] den Rebenhügel. Sch.; Wonne-G. ꝛc.

Anm. In der Prosa meist mit dem End-e wegen des vorhergehnden weichen Buchst. — Mz. veralt. auch: G–er. W. 25, 28, vgl. Spate 2, 91.

* **Filet** (frz. filé), n., -s; -s: 1) eine weibliche Handarbeit, Knötchen (s. d.), Netzgestrick. Sch. 188a; 190b ꝛc. — 2) Kochk.: Lenden- oder Mürbebraten; auch die beiden Seiten der Brust vom Geflügel. — 3) Mz. F–en, Goldstriche und Verzierungen auf Bücherbänden und die Stempel dazu, z. B.: Borten-, Franz-, Schlangen-, Spitz-F. ꝛc. Karmarsch 1, 383.

* **Filiāl** (lat.), n., -(e)s; -e: eine Tochteranstalt, die neben der Mutter- oder Hauptanstalt besorgt wird, z. B. eine Nebenkirche, die der Geistliche der Hauptkirche mit besorgt ꝛc.

* **Fil-ieren** (frz.), tr.: spinnen, zwirnen, nam. Seide, sie moulinieren. Karmarsch 3, 233. — -igrān, n., -(e)s; -e: gitterartiges Geflecht aus Gold- oder Silberdraht. 1, 784; Börne 1, 18 ꝛc. — -oséll, f.; 0: Flockseide. Musterz. (1855) 74b u. o.

Fillen, tr.: veralt., mundartl.: schinden; peitschen, geißeln; ungeschickt, mit stumpfem Messer schneiden.

Anm. S. Schm. 1, 525; Brem. Wörterb. 1, 371 ff. Die zuletzt angegebne Bed. scheint aus fiedeln (s. d. 2) hervorgegangen, während das Wort, das Laurenberg 84 als plattd. dem hochd. schinden gegenüberstellt, zu Fell (s. d.) gehört. Vgl. bei Schm. 1, 525 auch: Das Gefill, Recht eines Abdeckers auf das gefallne Vieh und der Bezirk desselben, — womit Frisch und Adelung auch Kaviller als Bez. des Abdeckers zusammenstellen, etwa = Gefiller, vgl., wenn man Gefill auf Gefilde deuten darf, auch „Flurer" Schm. 1, 591, doch s. 2, 286 und vgl. das rothwälsche Kaveller ꝛc. (Moscherosch Phil. 2, 635; 649), was aus dem syr.-talmudischen קפל (K'fal) = abdecken mit Anlehnung an deutsche Stämme hervorgegangen scheint.

Filpen, intr. (haben): Orgelb.: von dem Ton der überblasnen Pfeifen (vgl. fiepen): Die Pfeife filpt.

* **Filt-er** (frz.), m. (n.), -s; uv.: der Seiher (s. d.): Die Zuckerlösung durch ein Taylor'scher F. gelassen. Knapp Techn. 2, 176. — -ration, f.; -en: Filtrierung. — -rieren, tr.: seihen (s. d.) und Zsstzg., z. B.: Ab-: Immermann M. 3, 330; Prutz Woch. 92 ꝛc.; Durch-; Ein-, oder mit lat. Vors. In-, z. B.: Der Hochschnee durch Infiltration von Schmelzwasser . . . in Firn umgebildet. Tschudi Th. 482 ꝛc. — -rum, n., -s; -ra: die latinisierte Form für Filter (vgl. Filz).

Filz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) eig. durcheinander gewirrte u. dadurch unauflöslich festverbundne Haare (Wolle): Beim Weichselzopf bilden die Haare einen F. ꝛc., nam. bei den Hutmachern der aus Haaren (oder Wolle) durch das sogen. Fachen (s. d.), Zusammenschlagen u. Walken gebildete Stoff, s. Karmarsch 1, 792; 2, 219; 280: Schuhe, Hüte aus F. ꝛc. Daher auch F. = Filzhut ꝛc. — 2) übertr. auf andre, ähnliche Zeuge: Was der Papiermacher mit dem Namen F. [„Buscht-F."] bezeichnet, ist keineswegs wirklicher F., wie etwa der Hut-F., sondern ein grober, lockergewebter, geköperter Wollenzeug, welcher nur schwach gewalkt und weder geraucht, noch geschoren wird. Karmarsch 2, 801; Zwischen die Leinwandbespannung beider Deckel [der Buchdruckerpresse] wird der sogen. Filz (das Drucktuch) gelegt, nämlich ein Stück feinen Wollenzeuges oder dicken Seidenstoffs. 1, 395 ꝛc. — 3) so auch von Pflanzen, z. B.: Wasser-F., Wasserfaden, Conferva ꝛc., ferner = Moorgrund, s. Aue III 6. Schmeller 1, 530 und „verfilzen". — 4) bergm.: der zarteste Schlamm oder Schlich. — 5) Name des Magdeburger Biers. — 6) Bez. eines schmutzigen Geizhalses, der mit großer Zähigkeit am Gelde festhält, daran klebt: Sir. 31, 29; Was auch der F. von dem Leibe sich schmorgt. G. 1, 117; Der schlimmste Geiz ist der, mit dem sich Kargheit paart, | ein F. hat keine Scham. Lichtwer 214; 125; Pfeffel Po. 3, 44; 81; Er ist der zäheste F. in ganz Athen. W. 21, 44; Sei kein karger F. Zinkgräf 1, 88 ꝛc. — 7) zuw. auch = Filzigkeit, Schmutz: Frei von Geldgeiz, einem schäbigen Laster .. das wir .. bei Rubini finden, von dessen F. eine spaßhafte Anekdote erzählt wird. Heine Lut. 2, 282. — 8) ein roher Mensch, Grobian: Der grobe F., Rulz und Tölpel. Luther SW. 26, 31; Ein solcher grober Rülz, F. Schweinichen 3, 117; Schottel 684a; Uhland V. 648 ꝛc. — 9) F., Filzer, ein derber Verweis; So er ihm endlich auch ein F. hätt geben, der ohnedas kein Hut mit sich bracht (s. 1). SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 18); Schm.; s. filzen II 2.

Anm. Ahd., mhd. vilz, dazu auch filtrieren ꝛc. Ableitung unsicher. — Die Bed. 4—7 beziehn sich wohl auf das Zähe, Klebrige. — In Bed. 6 findet sich auch: Des F–en, und im Acc.: Den F–en. Sch. 107a.

I. **Filzen**, a.: aus Filz verfertigt, z. B.: Woll-f–e Spitzbeutel. Karmarsch 2, 776.

II. **Filzen**: 1) tr.: Haare ꝛc. durcheinanderwirren und zu einem Filz (s. d. 1) verarbeiten. Karmarsch 1, 792 ꝛc.; Wegen der dichten Kräuselung und Ineinanderfilzung der einzelnen Haare [des Negers]. Burmeister gB. 2, 130, und refl.: Die Haare f. sich in einander ꝛc. Auch übertr.: Auf welche rohe Weise Newton sein weißes Licht zusammenkrämpeln und f. will. G. 38, 191. — 2) tr.: Einen f., auszanken, ausschelten, ihm einen derben Verweis geben, vgl. die ähnl. Ausdrücke: striegeln, kämmen ꝛc. — 3) intr. (haben): ein Filz (5) sein, geizen, knausern: Den Daumen in der Hand zu halten, zu f., kargen ꝛc. Garzoni 157b.

Zsstzg. z. B.: An- [1]: anfangen zu filzen; die Haare ꝛc. zum Filzen auf den Filzkegel legen. — Aus-: 1) mit Filz besetzen. — (Sattl.) mit Haaren ausstopfen. — 2) [2]: Der Tod wird ausgefilzt, daß [weil] ꝛc. Canitz 240; Daß ein grober Esel auch .. möcht König und Fürsten a. Luther 5, 148a; Gryphius Säugamme 43; JP. 1, 147; 21, 93; Wackernagel 2, 543 Z. 27 u. o. — Be-: mit Filzen versehn, z. B. bei Papiermachern: Befilzte Pauschte. Karmarsch 2, 802. — Ein- [1]: Die ganze Brut, die in den Leib Germaniens | sich eingefilzt, wie ein Insektenschwarm. HvKleist Hinterl. 192. — Ent-: Ggstz. von be-f. — Ver-: tr.: zu Filz machen; refl. und intr. (sein): zu Filz werden, sich in einander wirren: Strecken von verfilzten Fukuspflanzen. Burmeister gB. 2, 86; Beschneiden der ringsum verfilzten Wurzelfasern. Goltz 1, 308; Das v–de Fasergewebe. 2, 419; Alles verwischt und verfilzt sich zu dem unheimlichen Gesammtbild traurig öder Flächen. Grube Geogr. 3, 144; Fäden, die sich nicht so leicht ineinander v. Kohl Irl. 2, 268; Südr. 2, 29; Diesen verfilzten Weichselzopf. V. Ant. 1, 281. — Zusammen- [1]: Eine zusammengefilzte Masse. Ule Nat. 4, 399b, übertr.: Wenn nun dgl. Marktgespräche

in ein größeres Ganze sich z. und Schrift [zum Buch] werden. Schleiermacher 3, 2, 235, auch [3]: Ein Vermögen z. ꝛc. u. ä. m.

Filzer, m., -s; uv.: Einer der filzt; auch: derber Verweis, s. Filz 9 u. filzen 3. — **-ēi**, f.; -en: filziges Wesen, Knauserei: Eine schmutzige F. gezeigt. Seume Sp. 416.

Filzig, a. (-keit, f.; -en): 1) verfilzt: F-e Haare ꝛc. — 2) schmutzig-geizig, knauserig (s. Filz 6): Hellerkarge F-keit. Blumauer 1, 68; Andere, von denen man Gastfreiheit .. zu erwarten hatte, sind f. gewesen. Forster Br. 1, 396, Diese vornehme F-keit. Ans. 1, 426; F-e Geldraffer. HvKleist Erz. 1, 5; Der filzigte Jude. Klinger F. 23; Die Gabe .. f. abzuwägen. L. Nath. 1, 3; 5, 317; Knickerig und f. Mügge Bild. 305 ꝛc.

Fimmel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) Bergb.: ein starker Eisenkeil, der zwischen die Klüfte des Gesteins getrieben wird, stärker als die sogen. Federn (s. d. 11). Karmarsch 1, 167; Den Ritz mit F-en und Federn ausfiedern. Matthesius Sar., s. Frisch 1, 266. — Auch ein Hammer zum Einschlagen der Pfähle in Weinbergen ꝛc. — 2) der (nach botan. Sprachgebrauch) männliche oder sogen. taube Hanf; ebenso: der taube Hopfen.

Anm. Botanisch heißt die samentragende stärkere und späterreifende Hanfpflanze der Saat- oder Kopfhanf, mundartlich auch Helling, Winter-Hanf, das Weibchen; dagegen der taube Hanf, der jenen nur befruchtet, der männliche (mundartl. der gelte — d. i. unfruchtbare — Hanf, auch Staub-, Sommer-, Semmel-Hanf). — Der Sprachgebrauch des Landmanns ist ein umgekehrter (ebenso beim Hopfen), u. so entstand denn aus lat. femella (Weibchen, vgl. Famel, helgolandisch = Tochter. Frommann 3, 29) unser F. Schm. 1, 531; Stalder 1, 370 (auch: F-e, f.). — Schriftsteller, die, wie Nemnich, den gw. Sprachgebrauch umgekehrt haben, um ihn dem botan. anzupassen, haben die Verwirrung eher gemehrt als gemindert und man begreift, daß z. B. Bästling theils als gleichbed. mit Fimmel (so bei Nemnich, Adelung ꝛc.), theils als Ggstz. (Karmarsch 2, 223) erscheint; Ähnliches gilt für die Bez. Hanfhahn oder Hanfbar, Hanfhenne, Hänfin ꝛc. — Zu F. gehört: Fimmeln, tr.: den früher reifen, tauben Hanf herausrupfen, und nach Schm. 1, 531 allgem. von Feldfrüchten die reifen herauslesen. — Aus obscöner Deutung des femella ergab sich Fimmel oder Fummel = lat. feminal, als weiblicher Geschlechtstheil und danach als verächtliche Bez. eines Weibsbilds; dann auch ein weibl. Kopfputz: Daß dir die Fummel von dem Kopf fliegen soll. Weise Jak. 74, vgl. „Fummelduse". Weinhold; ferner: Fimmeln und fummeln = dem obscönen unter fackeln (s. d. Anm.) erwähnten ficken, mit dem es dann die allgemeinere Bed. des Hin- und Herbewegens, des Fuchtelns gemeinsam hat, z. B.: Die Soldaten fimmelten mir mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Gesicht her und hin. Zschokke 8, 389 ꝛc., und dazu scheint wie „Fummel, Fummelholz", ein Holz der Schuster zum Polieren des Sohlenrandes, auch Fimmel in der Bed. 1 zu gehören, als das in ein Loch hineingetriebne Instrument. — Fimmeln, Er-f., tr.: Etwas herausklauben, ausfindig machen. Stalder 1, 370; s. Brem. Wörterb. 1, 388 u. 467; Schm. 1, 531 ff., wo sich auch noch andre mundartl. Anwendungen finden.

* **Fināle** (lat.), n., -s; -s: Mus.: das Schlußstück eines Akts in Opern; übertr. G. 22, 235, vgl.: Das Ende vom Lied.

* **Finánz** (frz.), f.; -en; -: gew. Mz., die Einkünfte, das Vermögen eines Staats, — übertr. auch auf Privatpersonen.

Anm. S. Diez 145. In der ältern Spr. gw. in schlechtem Sinn = Wucher, Betrug, Kniffe, Ränke, s. Adelung, Frisch, Spate, Schm. ꝛc.: Ein eigennützige F., alle Lehen in seine Gewalt zu bringen. Stumpf 354a; Zinkgräf 1, 279; 3, 267 u. o. — Dazu: Vorthelen, berücken, finanzen und lügen. Logau (s. L. 5, 224) ꝛc.; Die Finánzer, welche den Leuten mit falscher, gefärbter Waare und Tand eine Nase machen. Schottel 1132b; Schweinichen 3, 39; in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „neufündig zu Bösem". — Finanzerēi ꝛc., vgl. auch Alfanz, womit F. oft verbunden erscheint.

Findbar, a.: was gefunden werden kann: Es kam nur darauf an, das neue System zu finden. Daß ein solches f. sein müsse, war außer Zweifel. Rüstow gK. 171. — Ggstz.: Da muß der nationale Stoff ein un-f--er sein. Monatbl. 2, 225b ꝛc.

Zsstzg. (s. findlich), nam.: Emp-: 1) passiv: was empfunden werden kann oder empfunden wird: Einfluß von zwei e-en, aber unbegreiflichen Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109; Die Töne .. stehen unter dem geheimen Gesetz eines .. Gegensatzes, der aber nicht an sich, wie bei der Farbe, nothwendig und unveränderlich e. wird ꝛc. 420; Worte in verständiger, e-er Folge [s. 2]. Zelt. 6, 180; Welche Lust, e. Dem allein, der ꝛc. L. 3, 337. — 2) akt.: Empfindung in sich tragend, empfindungs-, gefühlvoll: Ein Mann mit einem fühlenden, e-en Herzen. Forster Br. 2, 161; Sch. (Boas Schiller's Jug. 1, 100) ꝛc.; Die E-keit der Griechen zu sanften Thränen. H. 4, XV; 41 ꝛc. — 3) so auch zu 1 und 2 der Ggstz. z. B.: Feiner genaturt als die .. Menschheit und darum un-e. dem gröbern Gefühlssinn. Musäus M. 3, 5 ꝛc. u. ä. m.

Findel, f.; -n: (mundartl.) Findelhaus. Schm.

Findeln, intr. (haben): Verkl. von „finden", gw. nur in Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: vgl. die von finden: Emp-: kleinlich empfindsam, sentimental sein: 1) Ohnerachtet seiner e-den Schwatzhaftigkeit. Dalberg (Merck's Br. 1, 171); Nicht bloß der e-de Gedanke, da zu stehen, wo dieser oder jener große Mann stand. G. 30, 23; Daher mochte Lessing auch in das E. mit der periodisch wiederkehrenden Verjüngung der Natur nicht einstimmen. Guhrauer L. 2, 96; Heinse A. 1, 262; E-de Floskeln. JP. 1. 180; Die kalten gewiß nicht e-den Holländer. Tieck Gs. Nov. 1, 100 ꝛc. — Vgl.: Empfindselig: Ein Hamann'sches Wort ist besser als empfindelnd .. Jenes bedeutet bloß das übermäßige, schwelgende Frequentativum des Empfindens nach den Analogien: redselig, saumselig, friedselig; Dies aber bezeichnet, indeß ohne Wahrheit, zugleich ein kleinliches und ein erlogenes Empfinden. JP. 41, 171; Vor lauter Empfindseligkeit überfließet sein .. Herz. Jahn M. XIV; 319 ꝛc. — 2) Doppelzstzg.: a) An-e.: sich mit seinen Empfindungen auf unwahre und zugleich kleinliche Weise an Jemand anschmiegen, in seine Empfindungen eingehn: Kein deutsch-sentimentales, berlinisch a-des Publikum. Heine Lut. 2, 280; Die Art, wie sie sich an bedeutende Männer anschloß .., schien mir ein krankes A. Steffens Erl. 6, 96 ꝛc. — b) Durch-e.: Eh man sich durch so eine Stadt durchphysiognomisiert, giebts leicht ebensoviel Aufenthalt, als wenn man sich durchempfindelt. Musäus Ph. 2, 29. — 3) dazu: a) Empfindler, m., -s; uv.: Diese geistreichen E. nennen die Gesinnung unschön. Gutzkow R. 3, 44; Musäus Ph. 2, 17 ꝛc.; Zu gesunden Kopfes, um eine E-in zu sein. W. 19, 324 ꝛc.; Für einen weichen An-E. sprach er zu fest und kräftig. Gutzkow R. 2, 246 ꝛc. — b) Empfindelēi, f.; -en: Ich weiß Nichts von Romanschwung | und hass' E. Gotter 1, 150; Ich liebe keine E-en. Zschokke 8, 153 u. o. — Er- (veralt.): Erfündeln = suchen, erforschen. Zwingli 3, 3 (Joh. 5, 39). — Spítz-: Spitzfindigkeiten treiben. V. Ant. 2, 171; Zinkgräf 1, 351. — Dazu: Spitzfindelei. Droysen Ar. 3, 48; Niebuhr Nachgel. 151 u. ä. m.

Finden, fand, fände; gefunden tr.: auf Etwas stoßen, es an einem Orte antreffen. Das Obj., — das, wo es sich allgem. um ein nicht best. anzugebendes handelt, fortbleibt: Suchet, so werdet ihr f. Matth. 7, 7 ꝛc., — kann eine Person oder eine Sache sein, auch etwas nicht Konkretes, natürlich ohne bes. örtlichen Bezug, ja etwas in dem Findenden selbst Liegendes oder sich Entwickelndes; es kann ferner überhaupt oder doch wenigstens sein Vorhandensein an der best. Stelle dem Findenden vorher unbekannt gewesen sein oder auch nicht, doch dann immer mit dem Nebenbegriff wenigstens der Möglichkeit des Nichtantreffens am vorausgesetzten Ort; das F. kann ferner rein Werk des Zufalls sein oder auch eine Folge von Bemühungen danach; endlich bezeichnet f. das bloße Gewahrwerden eines Gegenstandes, bald das Ergreifen, das zeitweise oder vollständige Aneignen des Wahrgenommenen. S. Belege im Folgenden und vgl. entdecken: Zunächst f. mit bloßem Obj. 1) Ggstde, die sich zur Zeit in Niemands Besitz befinden, zufällig oder durch Suchen gewahr werden und Besitz davon nehmen: Man findet, was ein Andrer oder was man selbst [s. wieder-f.] verloren, oft etwas Andres als was man sucht; Der Geizige fand (2) den Schatz nicht mehr, wo er ihn vergraben hatte, weil ihn ein Andrer dort gefunden, und fortgenommen hatte ꝛc. — Sprchw.: Dinge f., ehe sie verloren sind [stehlen]. Grimm M. 201; Weidner 406; Ein gefundnes Fressen, Essen. G. 9, 7; Keller LvS. 235 [etwas sehr Erwünschtes, Willkommnes]; Dafür ist es (so gut wie) gefunden [der Preis ist gering, spottbillig] ꝛc. — Auch von Pers.: Ein gefundnes Kind (s. Findling); Nicht auf der Straße gefunden [von ordentlicher Herkunft]. Keller gH. 4, 347; Sch. 323b ꝛc. — 2) Ggstde, Personen antreffen, an einem Ort wahrnehmen, ohne Bezug auf das Besitznehmen: Einen neuen Stern am Himmel f. [entdecken]; Er kann nicht einmal die bekanntesten Sternbilder f. [auf-f.]; Schon ist mir das Thal gefunden. G. 1, 47 [ich kenne es, habe es ausersehn]; Als er seine Freundin zu besuchen ging. Er fand sie auf ihrem Ruhebette. 16, 335; Ich fand deinen Bruder dort ganz unverhofft; Ich fand das Wort zufällig im Cicero, aber im Wörterbuch hab' ich trotz alles Suchens es nicht f. können; Schwierigkeiten, Hindernisse f. [darauf stoßen] ꝛc. — Sprchw.: So ein Mensch, (Das) soll erst (noch) gefunden werden [ist bis jetzt nicht vorhanden ꝛc.], z. B. Engel 12, 121; vgl. Gebären 1c: Ich werde ihn zu f. wissen, f. [er wird mir, meiner Rache nicht entgehn], z. B. Ps. 17, 3. — 3) von Ggstden, die sich dem Geist darstellen, sei es ungesucht oder als Ergebnis einer Forschung: Brandt in Hamburg fand den Phosphor, indem er den Stein der Weisen suchte; Die Lösung einer mathematischen Aufgabe, eines Räthsels f.; Kopernikus fand die nach ihm benannten Gesetze durch langwierige Rechnung; Der Richter findet [fällt] ein Urtheil, dazu: Die Findung, das gefällte Urtheil, nam. der Bescheid; Der Finder (mundartl.) Gerichtsbeisitzer; Wie Das mit Erfindungen ist, man findet sie nicht, sondern sie f. [2] uns. Claudius 4, 63; Ich suche die Ausfuhrung [meiner dichterischen Ideen], aber ich finde die Veranlassung [sie bietet sich mir ungesucht dar]. Gutzkow R. 7, 173; Ich fand zuerst keine Ähnlichkeit, entdeckte [s. d.] aber doch nach und nach gar Vieles, was lebhaft an die Mutter erinnerte; Ich finde [es zeigt sich mir, ich sehe] in der Schwierigkeit einen neuen Reiz, dabei meinen Vortheil, meine Rechnung; Sobald ich Gelegenheit dazu, Muße finde ꝛc. (vgl. 4). — 4) Ähnlich auch von Gefühlen, innern Regungen, die Einem kommen, die man hat, vgl. emp-f.: Ich finde [= ich habe, sehe ꝛc.] eine Beruhigung, Trost darin, Vergnügen, Freude, Lust, Geschmack daran, keine Kraft dazu in mir; Ich finde fürder keine Ruh | im weichen Knabenstand. Stolberg (vgl. 3 und 5) ꝛc. — 5) Ich finde Etwas = es kommt mir zu, wird mir zu Theil ꝛc.: Eine gute Aufnahme, den Tod, einen Freund, einen strengen Richter, seinen Meister f. [auf Jemand treffen, der Einem gewachsen, überlegen ist]; Ein gutes Wort findet eine gute Stelle. — Saul, der ausging, seines Vaters Eselinnen zu suchen und ein Königreich fand. G. 17, 404; Ein Maid .., die Ruh sucht und Verzweiflung findt | als ihres Wegs Geleit. Herrig 17, 326; Sie streiten um Beute, sie f. ihr Grab. Schmidt-Phiseldeck 60 ꝛc. — 6) Statt (s. d.) f. = Statt haben: Ein ausgeschriebner Buß- und Bettag fand | in beiden Ländern statt. Chamisso 4, 46; So fand sein Gesuch so leicht nicht statt. Klinger F. 16 ꝛc. Auch im Part.: Eine ungefähr gegen 7 Uhr stattgefundene Zusammenkunft. Klencke Gsp. 2, 164, ebenso „stattgehabt", obgleich es heißt: Die Zusammenkunft hat (nicht: ist) stattgefunden, stattgehabt. — 7) An 3 schließt sich dann f. mit abhängigem Satz: a) durch „daß" eingeleitet: Ich finde [meinem Urtheil stellt es sich so dar, ergiebt es sich], daß du Unrecht hast; Ich finde [es scheint mir], daß er blaß aussieht ꝛc. — b) Diese sehr gw. Fügung geht, wie bei „sehen" ꝛc. in einzelnen, beschränkten Fällen in die des Accus. mit dem Infin. über, wie z. B. Zwingli 2, 14 in heute ugw. Freiheit schreibt: „So sie Hussen hierin nit findend geirrt haben" = So sie f., daß H. hierin nicht geirrt hat. Vgl. noch: So f. [gewöhnlicher: sehen] wir überall die alte Wahrheit sich bestätigen. Burmeister gB. 1, 3 ꝛc. Am häufigsten aber ist heute diese Fügung (vgl. 2), wenn der Zustand bez. werden soll, worin der gefundne Ggstd. sich befindet: Ich finde ihn blaß aussehn; [Da] find' ich sie, gar zierlich eingeschlafen, | angekleidet auf dem Sopha liegen. G. 2, 80; Aurora fand mich schlafen. 77; Wir fanden die Kranken ..., beschädigt, ächzen und jammern, | von der Sonne verbrannt und erstickt vom wogenden Staube. 5, 9 (s. d);

Wir fanden unsern Steuermann auf uns warten. Heinse A. 1, 101; Als sie das todte Junge am Boden und sein Blut den Schnee berieseln fand. Kinkel Erz. 284; Das Geschäft, welchem wir diese Kinder eben obliegen fanden. Kapper Gbr. 1, 241; Denselben fand er da seine Sünde beweinen. Luther 8, 18a; Wo er die Seinen hungern fand. Rückert Morg. 1, 104; Jetzt den Telemachos fand sie .. vor dem Palast ausruhn. V. Od. 15, 4 ꝛc. — c) Dabei bleibt der Infin. „sein" gw. fort, daher auch oft das präsentische Part. statt des Inf., wie denn z. B. die letzte Stelle bei Wiedasch lautet: Den Telemachos fand sie ... ruhend; Findet er .. die Seinen hungernder als gestern. Rückert Morg. 1, 104 (s. b); Ich fand ihn liegend, sitzend, stehend, sich anziehend ꝛc. — d) ferner mit Partic. der Vergangenheit: Ich fand ihn eingeschlafen, schon angezogen, von Allen verlassen, niedergeschlagen ꝛc. oder mit Ew. (Adv.): Du hast sein Herz treu gefunden. Neh. 9, 8; Ich fürchte, Sie f. mich nicht halb so fähig, als Sie glauben. G. 10, 74; Wenn ein sehnend Hoffen | ... Erfüllungspforten findet flügeloffen. 12, 6; Wirst du sie anders f. 13, 80; Wenn du erst siehst, was er geleistet hat, | so wirst du uns gerecht und mäßig f. 120; Er findet immer das Beste, was der Letzte .. vorträgt. Heinse A. 1, 253; Die Mama hatte es nicht übel gefunden, daß ꝛc. Kinkel Erz. 360; Was bei diesem neuen Segen | Pervonte weit das schönste [gw. am schönsten] fand. W. 12, 28; Eine Sache, die Lanzelot Gobbo an seinem Pudel sogar unhöflich fand. 15, 117; Etwas recht, unrecht, gut, schlecht, schön f. ꝛc. — e) (s. d) mit „für", vgl.: be-f., halten ꝛc.) nur in einigen Wendungen: Etwas für recht, gut, nothwendig ꝛc. f.; so auch: Nach ihrem Fürgutfinden. Kohl Engl. 3, 84, doch daneben: Nach ihrem Gut- und Billigfinden. Möser Ph. 1, 299 ꝛc. — f) Seltner ist die Fügung (d), wenn das Prädikat bei „sein" ein Hw. ist, z. B.: [Da] fand ich sie nicht Jungfrau [jungfräulich]. 5. Mos. 22, 14; Ich will nicht glauben, .. daß Menschen .. es [dein Herz] Stein [steinern] in deinem Busen f. sollten. Chamisso 4, 45a; Ich finde Das einen sehr hübschen Zug. G. 15, 90; Ich finde Das eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am Platz. 18, 86; Die Scherzstücke .. f. Sie rührende Reliquien. Kinkel Erz. 352; Ew. Gnaden sollen mich einen Mann f. Zinkgräf 1, 141. Gw. ist heute das „für" oder „als" vor dem Prädik. (Herrig 20, 64 ff.), z. B.: Man fand sein Verweilen für Vermessenheit. Gutzkow R. 9, 147. — g) Anakolutisch: Diesen [Von Diesem] f. wir, daß er das Volk abwendet. Luk. 23, 2; Er fand sie oft, daß sie sich wusch [sich waschend]. G. 16, 126; Immer finde ich ihn, daß er Tiraden .. lernt. Tieck Nov. 6, 10; Einiges .., das [wovon] ich nicht finde, wo er es her hat. L. 11, 299 ꝛc. — 8) refl., dem tr. — (zuw. als Passiv) — entsprechend: a) Das Weib findet sich [sein Wesen] erst, wenn es sich in einen Mann verliert. Börne 2, 274; Ich will mich f. [mich sammeln, zu fassen suchen]. Sch. 257b; 258a. — b) = gefunden werden, vorkommen: Dies Wort findet sich nur einmal im Homer; Solche Frechheit findet sich nicht oft. — c) Sich an einem Ort, in einem Zustand f., sich darin erblicken, darin sein (s. be-f.): Beim Erwachen fand er sich in einem Saal, allein, von Allen verlassen ꝛc.; Ich finde mich in einer mißlichen Lage, nicht in der gehörigen Stimmung dazu; Sie fand desto leichter sich [war] gewonnen. W. 12, 56 [s. 7d] ꝛc. Auch: Es ist unmöglich, daß ein alter Freund, | der lang' entfernt ein fremdes Leben führte, | im Augenblick, da er uns wiedersieht, | sich wieder gleich wie ehmals f. [so gefunden werden, sich so zeigen, so sein] soll. G. 13, 124. — d) = gefunden, entdeckt werden, zu Tage kommen: Der Irrthum hat sich schon gefunden ꝛc. — e) = sich orientieren, den Weg finden, in Ordnung kommen: So weit uns irrgeführt, daß ich mich selbst, | obgleich so landeskundig, hier nicht finde. G. 13, 229; Wenn sich der Verirrte findet [wieder zu sich selbst, auf die rechte Bahn kommt], | freuen alle Götter sich. 2, 26; Wie verändert ist ihm die Ansicht von allen Zimmern, von allen Umgebungen! Er findet sich in seinem Hause nicht mehr. 13, 109 [kennt sich darin nicht mehr, kommt sich selbst ein Andrer vor] ꝛc. — f) auch von Sachen: Das wird sich f., in Ordnung kommen, richtig gemacht werden, sich ergeben: Seither hat sich's nicht f., nicht machen wollen. G. 14, 133; Alles Andere findet sich. 15, 6. — g) mit Fügungen, die eine Bewegung bez. = wohin kommen, gelangen: Wie denn das Gute .. sich ungesäumt zum höchsten Wahren findet [dazu gesellt]. G. 6, 101; Er kann sich .. aus der Sache nicht [heraus] f. 39, 395; Bis ich zuletzt nach Peckin mich gefunden [hingelangt]. Sch. 582b; Ein schönes Herz hat bald sich heim gefunden. 554b; Nur fand [mischte] sich schon da und dort ein rothes und gelbes Blatt in das Grün. Waldau N. 1, 289. — So auch: Sich durch ein Labyrinth f., durch-f., hindurch-f., durch seine Windungen hindurch ans Ziel gelangen. — Nam. aber h) Sich in Etwas f., hinein-f., sich darein schicken, fügen, ergeben, sich demselben bequemen, sich darin zurecht finden ꝛc., z. B.: In deine Reimart hoff' ich mich zu f. G. 4, 23; So kannst du selbst nach vielen Jahren kaum in einen Freund dich f. 13, 129; Ich muß allein | ins eigene Gefühl mich f. lernen. 268; Charlotte wußte sich darein [in sein taktloses Spiel beim Accompagnement] zu f. 15, 22; 39, 252; 10. 73; Die Menschen .. f. sich in ein verhaßtes Müssen | weit besser als in eine bittre Wahl. Sch. 333a; Am besten findet sich Eduard in ihn, sie sind Freunde geworden. FSchlegel Flor. 67; Thümmel 1, 6; Tieck Acc. 2. 50 ꝛc. — i) Auch unpers. zu b und f mit abhängigem „daß": Es findet sich öfter [kommt vor], daß Mehrere gleichzeitig auf dieselbe Entdeckung gerathen; Es fand sich [zeigte, ergab sich], daß ich Recht gehabt. — 9) zuw. auch = 8g mit fehlendem „sich", also intr.: Ich kann nicht heim, zurecht, durch-f. ꝛc.

Anm. Goth. finthan, ahd. findan, mhd. vinden. Grundbegriff: auf Etwas kommen, vgl. lat. invenio, finde, und venio, komme. — Veralt. oft Imperf. fund, Konj. fünde und Part. funden (ohne ge).

Zsstzg. z. B.: Ab-: Einen a., sich mit ihm a., ein Abkommen mit ihm treffen, dahin kommen, daß er von seiner Fordrung absteht, nam. von ihm ab-, loskommend: Doch wollte uns bedünken, daß wir gar zu schmal abgefunden würden. G. 25, 82; Ich weiß mich trefflich mit der Policei | doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden. 11, 163; So seh er zu, mit Gott sich abzufinden. 4, 21; Ein Anderes ist, sich mit den Regeln a., ein Andres, sie wirklich beobachten. Lessing; Er denk', ihn ganz darum [um sein Erbe] zu kürzen, | mit einem Bischofshut ihn abzufinden. Sch. 549b ꝛc., s. Mendelssohn 4, 1, 37. — Dazu: Mit Etwas ein A. versuchen, s. G. Stolb. 12; Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Allodiums auf den Anerben erhalten Dessen Geschwister von ihm eine Abfindung. Eichhorn deutsch. Privatr. 862; Was ist das für eine jämmerliche Abfinderei der Ehre. Börne 1, 230 ꝛc. — An-: refl., sich an einem Platz vorhanden, anwesend finden: Es werden sich beim Verleger wohl noch einige Exemplare des Werks a., selten von Pers. Engel 3, 36, s. ein-f. — Auf-: etwas Verborgnes finden, so daß es zum Vorschein, gleichsam an die Oberfläche, kommt: Neues a. und ausdenken. G. 39, 122; Die Auffinder. 93; Ein Ziegenkäs .. ward einst von einem Paar naschhafter Katzen aufgefunden. Nicolai 1, 10; Den [entschwundnen] Bruder aufzufinden. Platen 4, 280 ꝛc. — Aus-: unter vielen Dingen heraus — oder durch tiefes Eindringen Etwas finden: Hat ein edler Geist | nicht irgend einen Balsam ausgefunden? G. 11, 99; Für jegliche Puppe | findet's [das Kind] eigene Namen aus. Kinkel 127; Stellt und verstellt euch, wie ihr wollt, ich find' | auch hier euch aus. L. 2, 248; Die ausgefundne Spur der Wahrheit. Nicolai 1, 131; Fraget zurück, was euch zuerst entzweite, | ihr wisst es nicht, ja, fändet ihr es aus, | ihr würdet euch des kind'schen Haders schämen. Sch. 493a; Herr Narbonne hat einen durchdringenden Geist und wird seinen Mann bald ausgefunden haben. 627b; Thümmel 1, 6; W. 12, 41; 54 ꝛc. — Be-: 1) veralt., mit bloßem Obj. = finden, Etwas sehn, merken, empfinden: Ich befind' auch mir im Herzen | einen Zunder. Günther 244; Schaidenraißer 1b ꝛc.; Alle Sorg' ihn fliehet, der meiner Weisen Süßigkeit befindet. Simrock Gudr. 377; Ich befand [fand] mich selbst in einem öden Thal. W. 11, 272; noch am häufigsten mit „wie, so" ꝛc. (s. 2 u. 3b), z. B.: 1. Kor. 2, 13 ff.; Eine Öffnung .., die (wie er bald befindet) | der Anfang ist von einem schmalen Gang. W. 20, 213 ꝛc. — 2) mit abhängigem Satz ꝛc., s. [7]: a) Ich habe .. befunden, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 32; Lichtenberg 3, 140 ꝛc. — b) statt dessen veralt. mit Accus. und Infin.: Das habe ich fast unmöglich zu sein befunden. Opitz 2, 100 ꝛc., so noch Kl. 8, 234. — c) dafür aber jetzt gw. mit ausgelassnem „sein": Wo er aber falsch befunden wird. Sir. 4, 22; So wäre Madame N. [als] die wohlgefälligste Zerline befunden worden. Börne 5, 219; Ich wünsche, daß Das, was ich vorsetze, nicht unschmackhaft befunden werde. G. 19, 234; In seinen Gartenbegriffen einen Springbrunnen als das Höchste b-d. 27, 136; Ein Sprichwort .., das ich nicht falsch befinde. Hagedorn 2, 273; Die Schuldigbefundenen. W. 8, 262, Er befindet | Amönens Logik ach nur allzu sehr gegründet. 12, 331; Schien mir schon damals so unmöglich, als ich es im ganzen Laufe meines Lebens befunden habe. 18, 63 ꝛc. — d) so auch als Hw.: Eine Macht, die sich nicht auf Vertrag oder willkürliches Gut-B. des Volkes gründet. W. 31, 428 u. o., auch: Geht man zu sieben Rechtsgelehrten und lässt sieben B. [Gutachten] machen. Gotthelf Sch. 242; Nach B. [Gutdünken]. L. 8, 124 u. o. — Veralt.: Nur daß seine Ausdrückung [sein Ausdruck, Wort] weiter gehet als seine Befindung [Meinung]. Leibnitz 1, 376. — 3) refl., s. [8c]: a) Sich an einem Orte ꝛc. b., sein: Karl befindet sich in großer Gesellschaft, in Paris, unter seines Gleichen ꝛc., auch: im besten Mannesalter ꝛc.; Im Schrank b. sich viele Fächer ꝛc. Vgl.: Befand er sich, durch eine Seitenthür [hindurchgehnd], | auf einmal in Rosinens Kabinette. W. 11, 219. — b) Sich in einem Zustand ꝛc. b.: Sachen b. sich in Unordnung, nicht so, wie sie sein sollten, wie man behauptet ꝛc.; Personen in angenehmer, glücklicher, in peinlicher, trauriger Lage, in guten, in mißlichen Verhältnissen, munter, glücklich, zufrieden, wohl; Es giebt kein Glück; sich wohl b., Das ist Alles. Lewald W. 2, 131 ꝛc., und nam. mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand: Wie b. Sie sich? Wohl, gesund, schlecht, leidlich, auf [außerm Bett], und dazu als sächl. Hw.: Sich nach seinem B. (veralt.: Auf-B. JESchlegel 3, 497) erkundigen; Wohl-B., Gesundheit, Glück. G. 19, 225; Kant Rel. 157; W. 23, 32 ꝛc., Ggstz.: Miß-B. G. 18, 242 ꝛc. — Veralt. dagegen: Als Doris ... sich alt genug befand [war]. Hagedorn 2, 161, und noch mehr von Sachen (s. 2c): Ihr Beutel ... befand sich leer. Lichtwer 5. — Durch- [8g u. 9]. — Ein-: refl. [8h]: Daß sie sich wieder e. müßten in die gewohnte Ordnung. Auerbach Barf. 213, öfter = sich einstellen: Sich eiligst auf dem bestimmten Platz e. Tieck Acc. 2, 90; Kaum hatte sein erster Schlaf sich eingefunden. Hagedorn 2, 119 ꝛc. — Emp-: (veralt. ent-f., s. L. 5, 315) eines Eindrucks inne, sich bewusst werden; Etwas fühlen (s. d.), verspüren, wahrnehmen, davon erregt werden: 1) körperliche Eindrücke sinnlich wahrnehmen: Hitze, Kälte, Hunger, Durst, Schmerzen e.; Das Auge empfindet das Licht, das Ohr den Schall (G. 6, 61), das neugeborne Kind die Luft (Logau 2, 4, 90; L. 1, 188) ꝛc. — 2) von Eindrücken des Geists, Gemüth, der Seele erregt werden (vgl. denken 1a und e): Freude, Wonne, Lust, Unlust, Qual, Schmerzen, Abscheu, Reue, Rachlust e.; Etwas sehr, doppelt, dreifach (G. 15, 6; 24), schmerzlich, tief, hoch, übel e.; Dann empfind' ich erst das reinste Glück, | das Menschen fühlen können. G. 13, 134; Nun empfind' ich [kommt mir zum Bewusstsein] .. die gräßliche Gefahr, worein ich die Geliebten .. stürzte. 80; Man kann die Menschen nie genug e. machen, wie verehrungswürdig ꝛc. 10, 164; Eduard empfand die Hindernisse sehr hoch [fühlte sich davon sehr unangenehm berührt, verletzt], die man ihm in den Weg legte. 15, 111; Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu e. [noch im Gemüth zu bewahren, nachzutragen] ist klein. Lewald W. 1, 281; Ich empfinde fast ein Grauen. Opitz 1, 348; Wir ließen's .. dahingestellt, | wie wenig oder viel .. Kathrine | sich durch den Liebesdienst .. beleidiget gefunden, | allein die Wahrheit ist: er wurde hoch empfunden [sie fand sich sehr dadurch beleidigt]. W. 11, 255 ꝛc. — 3) refl.: Sich selbst e., zum Bewusstsein seiner selbst kommen, seiner bewusst sein: Dann würde das Weltall, wenn es sich selbst e. könnte, als an sein Ziel gelangt, aufjauchzen. G. 30, 10; 6, 90; Solang' ich mich selbst nicht empfand [in Ohnmacht lag]. W. 15, 57 ꝛc. — Auch (s. fühlen 2): Wie du auf einmal völlig abgeschieden | hier hinter diesem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfindest, fühl' ich mit. G. 13, 230; Er empfand [fühlte] sich als ihren Beschützer. Lewald W. 3, 171; Wozu sie sich geboren | e. W. 20, 250 = wovon sie fühlen, daß sie dazu geboren sind ꝛc. — 4) etwas Unangenehmes erfahren, erdulden, fühlen, davon leiden: Jemandes Zorn,

Wuth, Rache e.; Ich habe ihn meine Verachtung e. lassen ꝛc. — 5) **dauernde Gefühle hegen:** Achtung vor Einem, Liebe, Freundschaft für ihn, Zuneigung zu ihm, Abscheu vor ihm, Haß gegen ihn e. ꝛc.; Fühle, was dies Herz empfindet. G. 1, 60 [welche Neigung es für dich hegt] und so zuw. auch ohne Obj. (s. 6): Welcher Hirtin (Dat.) ich empfinde [welche ich liebe], | flüstert keine Buch' im Hain. Matthisson Anth. 8, 149. — 6) **auch ohne Obj.: mit Empfindung, Gefühl, als dem Vermögen, bewußte Eindrücke in sich aufzunehmen begabt sein, nicht unempfindlich gegen Eindrücke sein:** Die empfindsam wurden, weil sie nicht mehr e. konnten. Gutzkow R. 5, 521; Sie liebt! | beim Himmel, diese Heilige empfindet! Sch. 264b. So nam. im Part., oft = gefühlvoll: So sinnig, so e–d, so schwebend dort Alles war, so sinnlich, verständig, so derb ist Alles hier. Gervinus Lit. 3, 236: Dem zart e–den Mienenkenner. G. 19, 29; Wie dort in der todten Schöpfung .. in dem Gewebe der e–den Natur. Sch. 2b; Jede herbe Noth der Meinen | schlug an mein e–d Herz. 61b ꝛc. — 7) **ähnlich auch: Empfunden, a. = tiefgefühlt, wahr:** Ein großer Maler lockt durch .. empfundene Naturzüge den Zuschauer. G. 31, 19; Ich nenne mich bewegter als je, empfundener als je eure gehorsame Tochter. Gutzkow 11, 319; Dies Billet sprach den empfundensten Wunsch aus, daß ꝛc. Immermann M. 4, 214. — 8) **E. als sächl. Hw. (s. 9):** Im Gefolge solches E–s mehr als Betrachtens [s. denken 1a und vgl. Haller 173]. G. 18, 234; Nicht ohne Gefühl, wo es ihr nächstes eignes E. berührte. Gutzkow R. 4, 412; Für ihr Gemüth Balsam, für ihr überreiztes E. ein stillendes Heilmittel. Kompert Pfl. 2, 307; Ein unklares E. hatte ihn von dannen getrieben. Lewald W. 2, 394; 1, 237; 279 u. o.; Ich bin! Erquickendes E.! Nicolai 1, 115. — Das grobe Selbst-E. [wonach man neben dem eignen empfundenen Sein nichts Andres gelten lassen will]. G. 1, 52. — 9) Empfindung, f.; -en: E. ist das Sichbewusst-werden äußerer Eindrücke. Burmeister gB. 1, 248; **auch die durch Eindrücke erregte Stimmung, Gefühl (s. d., Empfindnis und Empfund):** Hunger und Durst sind unangenehme E–en; Die unbändigen E–en schweigen vor .. der Vernunft. Forster Br. 1, 406; Am Ende [des Dramas] soll die E., in der Mitte die Vernunft, am Anfang der Verstand vorwalten. G. 3, 247; Jugend-E–en. 27, 3; Rafael ist lauter Herz und E. Heinse 2, 21; Daß die Schauspielerin mit Dem spielt, was man hier âme nennt und was ich zu schwach mit „E." und nicht ganz richtig mit „Seele" übersetzen würde, da dies letztere Wort bei uns eine sanftere und feinere Bedeutung hat. WHumboldt 3, 150; Die E. vor [für] die Ehre. Kant Schön. 93; Aus einer mit E–en sparsam durchwebten Reihe von Bildern. L. 6, 476 ꝛc. — 10) Empfinder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Immer der innige E., nie der tiefe Ausdenker. G. 22, 382. — 11) **Doppelzsstzg., z. B.:** a) Āb-e.: **durch Empfindung von Etwas abstrahieren:** Wer die Eigenheit der Gestalten aller Dieser vom Leben sich abempfunden hat. Heinse K. 1, 264. — b) Ān-e.: **in seinen Empfindungen sich an Andre anlehnen, anschmiegen** ꝛc.: Eine a–de hingegebene Liebe. Kühne Char. 1, 137; Monatbl. 1, 363b; Aus dieser Fähigkeit Zelter's, sich seinem Freunde anzuempfinden. Riemer (s. G. Zelt. 1, XXII); Anempfundnen Heroismus im leeren Herzen, angelernte Phraseologie im leeren Kopfe. Scherr Graz. 2, 66; Manier, vermöge welcher diese Talente mehr zu einem A., Nachempfinden geschickt sind als einem echten, neuen Hervorbringen. Schubarth G. 2, 211; Anempfinderei. G. 16, 124; Ein von hingebenden Anempfindungen freieres .. Dichten. Schöll (G. Stein 3, 319; 1, 207) ꝛc. — c) Āuf-e.: **durch Empfindung Etwas herauf-, ans Licht bringen:** Ihre Fehler vermieden und größere Schönheiten aufempfunden. G. 7, 214. — d) Āus-e.: **vollständig, tief empfinden:** Wenn man das Meiste [von Rafael's Werken] so gefühlt und ausempfunden sieht. Heinse A. 2, 28; Hild. 1, 4. — e) Dúrch-e.: **vollständig, von Anfang bis zu Ende empfinden, durchleben:** In lang geprüften, durchempfundnen Jahren. WHumboldt 3, 401; Jeder frische Knabe, der begeistert Lust und Leid mit seinem Helden Odysseus in sich durchempfindet. EKapp Odyss. VIII; Kürnberger Am. 46; Pfeffel Po. 3, 17 ꝛc. — f) Menschen, die im Stande sind aus andern Menschen heraus-zu-e. [sich in sie hinein versetzend]. Gutzkow R. 7, 347; Mit der neu herausempfundenen Triumphpforte. Heinse A. 1, 48 [durch neue Empfindung geschaffen ꝛc.]; Eine Alles nachdichtende, in jede Weise und Form sich hinein-e–de Phantasie. Gervinus Lit. 5, 616; Der Feinsinn, mit dem er zu übersetzen, sich in jede Art hinüber-zu-e. verstand. 615; Wie du mit diesem Buche so lange beschäftigt es ganz in Dich hinüberempfunden [in deine Empfindung hinübergetragen, dir angeeignet] hast. G. Lav. 51; Das Übrige muß hinzuempfunden, geschlossen, errathen werden. WHumboldt 1, 1 ꝛc. — g) Mīß-e.: **nam. im Inf.:** Unter dem M. getäuschter Erwartung. Lewald W. 2, 219; 462; 87; In Qual und Mißempfindungen. 1, 150; Ad. 118 ꝛc. — h) Mīt-e.: **mitfühlen:** So erleben Sie den gewaltsamen Riß, den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zelt. 1, 218; Als wenn das Leblose .. ihre Stimmung m. müsste. Gutzkow 11, 377; Ergießung unseres Kummers in ihr m–des Herz. W. 9, 21; Überfließen | in das M. einer Kreatur. G. 1, 62; Mit stummen Schmerzen bettelten sie um ein bischen Mitempfindung. Heine Sal. 1, 4; Musäus M. 3, 103 ꝛc. — i) Nāch-e.: **nachfühlen:** [Dies] ward in den Zitterungen von der Hütte bis zum Palaste mitempfunden und nachempfunden. Arndt Erinn. 71; [Dies] lässt sich denken, vielleicht auch, wenngleich nicht vollkommen, n. G. 18, 268; Kl. M. 13, 68 ꝛc.; Erhebungen eines edeln Herzens, von guten Nachempfindungen begleitet. König Kl. 2, 277; Willig zur Sühne .., doch nicht frei von aller Nachempfindung. Mendelssohn 5, 615, vgl. Nachtragen. — k) Vōr-e.: 1) **vorfühlen, ahnen:** Er dankte dem Dichtergeiste, der in weiter Ferne ihm all die leisesten Zuckungen seines Gemüthes nachempfunden, vorempfunden hatte. Auerbach Dicht. 2, 157; In seinem v–den Entzücken. Forster Ans. 1, 195; G. 3, 257; 12, 182; Daß sie von gewissen gleichzeitig, obgleich in der Entfernung vorgehenden .. Ereignissen durch sinnliche Wahrnehmung eine Vorempfindung hatte. 20, 44; Tieck Acc. 1, 109 ꝛc.; Voraus-e. Rahel 1, 1. — 2) **vorwiegend empfinden:** Daß er sich, seine Persönlichkeit, seine Verdienste sehr lebhaft vorempfand. G. 22, 254 u. ä. m. — **Er-: 1) verstärktes finden, nam. als Ergebnis einer Forschung finden (s. d. 7), im Pass. = sich zeigen, bibl. oft, so auch oberd., und noch in der gehobnen Spr.:** Was Menschen bauen .., | ward ihnen gleich ein Morgentraum erfunden. Arndt 406: Verfault erfand ich alles Wesens Kern. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Bessere Menschen, als sie in der Geschichte erfunden werden. Gervinus Sh. 2, 294; Wenn ich künftig wortkarg erfunden werde. G. 23, 155; Weit geringer erfunden. 39, 121; Auf einer unrechten That sich e. lassen. Musäus M. 2, 80; Wenn ich erfinde wahr dein Wort. Rückert Rost. 74a; Gerade sollst du mich e. 74b. — 2) **gw.: Etwas noch nicht Vorhandnes finden, es findend erzeugen, hervorbringen, vgl. entdecken, womit oberd. Schriftst. es freilich zuw. verwechseln, z. B.:** Inseln (Hammer BH. 246), Welttheile (H. 9, 427), eine Welt (Pfeffel Po. 3, 11) e. [= entdecken]; Er erfand [entdeckte, fand] endlich die Ursache. Stilling 2, 47 ꝛc. — **Dagegen nach gewöhnl. hochd. Gebrauch:** So habe ich mühsam erfunden, was ich leichter hätte finden können. Börne 1, VII; Auch alsdenn .. würde man ihn [den Schüler] die Fabeln anfangs mehr finden als e. lassen ꝛc. L. 5, 420 ꝛc. — **Sprchw.:** Das Pulver nicht erfunden haben = **dumm, beschränkten Verstandes sein.** Hebel 3, 73; Prutz Mus. 2, 251, wozu Heine Reis. 1, 152 als kom. Ggstz. von einer Person mit „dummklugem" Gesicht sagt: Er sah aus, als habe er die Viehseuche erfunden. — 3) **Doppelzsstzg. zu 2, z. B.:** Der Mythologie die allegorische Bedeutung an-e. JP. 42, 25, e–d **aneignen.** — Dies haben selbst die Neger .. aus-erfunden [erfindend herausgebracht]. Lichtenberg 5, 317; Etwas mit-e. (gemeinsam); Daß man auf diese Weise die Wahrheit gewissermaßen nacherfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — 4) **dazu:** Erfinder, m., –s; uv. (-in, f.; –en): **oberd., bergm. = Finder (s. d.), gewöhnl. zu 2:** Vergraben ist in ewige Nacht | der E. großer Name zu oft. Kl. Od. 1, 207; Den argen Trugs-E. [Teufel]. Chamisso 3, 321 ꝛc. — 5) Erfindung, f.; -en: **das Erfinden (2) und das Erfundne, vgl. Erfindsamkeit:** Wegen bedeutender E–en und Entdeckungen. G. 39, 291; E., die des Dichters Brust entflammt. Platen 4, 285; Die Religion ist ihm bloße Pfaffen-E. W. 17, 168 ꝛc. — Hēim- [8g]. — Hēr-, Hīn- ꝛc. [8g]: Ich habe nicht herfinden können; So können sich die Denker nicht wieder aus diesem Kreise herausfinden. G. 39, 196, vgl. auch aus-f.: Der für die Herausfindung und Aufdeckung einer jeden Halbheit .. einen ganz eigenen Sinn besaß. Danzel 66 ꝛc.; Wo sich die Falschheit noch nicht hingefunden. Sch. 534a ꝛc. — Státt- [6]. — Vōr-: **Etwas vor sich, vorhanden, vorräthig, bei seiner Ankunft gegenwärtig finden:** Ich führe es so fort, wie ich es vorgefunden habe; Die vorgefundnen Akten ꝛc., **auch refl.:** Es müssen sich noch andre Akten vor-f. ꝛc. — Wīeder-: **s. [1]: Etwas findend wiedererlangen ꝛc.:** Kaum ist der Bruder mir wiedergefunden. G. 8, 77; Ich fand .. in meines Vaters .. Blick mein Leben wieder. 13, 309; Als hätte sie ihr Ideal in Dankmar nur vorgeahnt und es in Siegbert wiedergefunden. Gutzkow R. 5, 260; Die Wiederfindung dieses einzigen Exemplars. L. 11, 453; Daß er zwar wieder sich selbst wiedergefunden. Merck's Br. 1, 286; Du wirst dich w., männlich fassen. Sch. 455b; W. 20, 189 u. o. — Zū-: 1) **zu Etwas hinzu ꝛc. — 2) Etwas verschlossen finden.** G. 1, 62. — Zurū́ck- [8g]: Ich werde mich z. wieder auf die schöne Straße des Wohlthuns. Gutzkow Lenz 173; Das leidenschaftliche Mädchen hatte sich gleich .. wieder an Ottilien zurückgefunden [bei ihr eingefunden ꝛc.]. G. 15, 287; Auch Euer Schmuck hat sich zurückgefunden [wieder angefunden ꝛc.]. Sch. 468b. — **Seltner tr.:** Die Vielgeliebten zurückzufinden. G. 8, 104 [zu finden, um sie zurückzuführen] ꝛc. — Zusámmen-: Bald fanden sich [kamen] die Dreie im Saale zusammen. G. 15, 19; Ich kann meine Sachen nicht z. ꝛc. u. ä. m.

Finder, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) **Person, die findet:** Dieser Brief muß Ihnen aus der Tasche gefallen sein und ich war zum Glück noch der F. .... Ich will meinen F.-Lohn haben. Sch. 201; Zwei Blumen blühen für den weisen F. 21a ꝛc. — **Nam. auch bergm.** F. (Er-F.), **derjenige, der zuerst einen Gang entblößt, Neufänger, Neugänger.** — 2) **s. finden 3.** — 3) **weidm. (ohne fem.): ein Hund, der ein best. Wild aufsucht, ohne Zusatz gw. Sau-F.:** Daß sie erst eine Sau mit fangen und der F. benossen werde. Döbel 1, 108a; Sau-F. JP. 14, 45; Dachs-, Bären-, Wolfs-F. ꝛc. — 4) **astron.: kleines Fernrohr am Spiegelteleskop, die Gegenstände leichter ins Gesichtsfeld zu bringen.**

Zsstzg. s. [3] u. Zsstzg. von finden.

Er-finderisch, a.: **in der Weise eines Erfinders, erfindsam, erfindungsreich:** E–e Genies. JvMüller 1, 198, G. 18, 262; 26, 248 u. o.

Findig, a. (-keit, f.; –en): **gefunden; reich an Fünden, an etwas zu Findendem, so bergm.:** Einen Gang f. machen = **auffinden**; Ein f–er Gang [Erze führend, im Ggstz. eines tauben]; Fundige Zechen. Mathesius (Wackernagel 3, 1, 439 Z. 10). — **So auch:** Witzig und bündig, spitzig und fündig [klug]. Rückert Mak. 1, 12; 101; Nal. 231.

Anm. Von Fund stammend, und daher richtiger mit „ü", vgl.: Der weise Mann ist geschwindfündig [geschwind in seinen Fünden, Listen]. Schaidenraißer 39a; Seine Weisfündigkeit. ebd.; Listfündig. 57a ꝛc.; Schottel 983 nennt Epigramme „kunstfündige Reime"; Neufündig zu Bösem (s. Finanzer) ꝛc., vgl. nam. auch: Wegen ihrer Subtilitäten und nichtswürdigen Spitzfünde. Garzoni 248a.

Zsstzg. s. [Anm.], ferner: Āus- (veralt.): Etwas ist, wird a., auch ausfündlich. Fischart Garg. 4; Wackernagel 3, 1, 473 Z. 36; **gw.: A. machen = ausfinden, auskundschaften ꝛc.:** Meinen neu a. gemachten Dichter. B. 244a; Sie machte nach und nach a., daß ꝛc. W. 6, 222; 8, 253 ꝛc. — Ēigen-: **originell, erfinderisch.** Philander 2, 657. — Spítz-: **spitz, fein und scharf in Fünden oder Praktiken; gw. von einem auf Unnützes oder zur Vertheidigung von Unwahrem aufgewendeten Scharfsinn, sophistisch:** Sp–e Grübeleien. Fichte Nic. 36; Leere Sp–keiten. 34; 14; Sp–e Fragen. Fischart B. 10a; So gerathen sie unvermerkt in lauter Sp–keiten. Forster Br. 1, 283; Die Eidechsen mit ihren klugen Schwänzchen und sp–en [schlauen] Äuglein. Heine Reis. 4, 4; Indem die Sp–keiten seine Vernunft verstricken. Sch. 734b; W. 5, 129; 22; 23, 26; 29, 142 u. o. s. Spitzfindeln ꝛc.

Findlich, a. (-keit, f.; –en): **(veralt.) was zu finden ist.** Logau (s. L. 5, 317); Einen Spiel- oder Wirkungskreis von so verschiedenen Individualitäten .. aufthun,

als nur f. wären. JP. 36, 100, vgl. findbar, gw. in Zssg., z. B.: Ab-: was sich abfinden lässt. — Auf-: Zur bessern A-keit. Jahn M. 170; 278. — Aus-: s. ausfindig. — Be-: sich irgendwo befindend, zuw. noch mit beigefügtem „sich", z. B. Forster Br. 1, 98; veralt. = auffindlich. Luther 6, 368b 2c. — Emp-: wie empfindbar (s. d.), aktiv und passiv, mit dem Ggsz.: Un-e. — 1) mit Empfindung begabt, empfindend (s. empfinden 6), für Eindrücke empfänglich, davon leicht berührt und ergriffen: Ein sinnliches, ein e-es Herz gieb mir, o Gott, für deine Werke. Brockes 9, 345; Für Pracht und Ruhm e. 257; Es ist ein närrisch Ding um ein e. Blut, | es pocht, wenn man auch nur halbweg was Böses thut. G. 7, 61; Wer gegen Gold und Schmeichelei | .. e. ist, ist niemals frei. Göckingk 1, 35; So e. ich auch gegen seine zärtliche Liebe bin. L. 12, 20; E. für ihre leisesten Berührungen. W. 9, 20; Eine gegen Kälte sehr e-e Pflanze 2c. — a) Bei erhitztem Blut und reger E-keit. G. 37, 49; Diese E-keit gegen alles Schöne und Gute. 34, 251; Daß das Trauerspiel .. unsere sittliche E-keit vermehren könne. L. 13, 65; Eine ungemeine E-keit und, was unmittelbar damit verbunden ist, eine starke Anlage zur Zärtlichkeit [s. 2]. W. 1, 7; Hätt' ihm die Pein .. für andres Ungemach E-keit gelassen. 11, 225 2c. — b) Un-e-er gegen den Tadel. G. 29, 219; Ein roher und un-e-er Krieger. V. Od. 2, 307; Du böse Mutter von un-e-er Seele. Od. 23, 79; Blieb nicht lange un-e. gegen das Mitgefühl seines neuen Freundes. W. 27, 247; Er schilt sie spröd', unzärtlich, un-e. [s. 2]. 3, 46 2c. — c) Keine stolze, stoische Un-E-keit. Forster Br. 1, 385; Dort fanden wir das Organ in der höchsten Abspannung und Empfänglichkeit, hier in der äußersten Überspannung und Un-E-keit. G. 37, 12; Die Un-E-keit gegen Verdienste der Vorgänger. 39, 117, Sie kennen seine Gleichgültigkeit gegen das Geld, hier wurde sie zur gänzlichen Un-E-keit. Sch. 744b, W. 23, 44 2c. — d) veralt. auch = empfindend, in einem best. Fall, z. B. wenn es bei Zwingli 3, 6 von Christi Leib heißt, daß er e. für uns hingegeben sei (vgl. 2 u. 3). — 2) (s. 1) nam. auch zart-empfindend (vgl. empfindsam und empfindend, die als minder zweideutig gw. sind), zärtlich 2c.: Zärtlinge, die den Ruhm e-er Seelen auch da zu behaupten suchen, wo andere ehrliche Leute gähnen. L. 4, 151; Ergießungen eines für ihn allein e-en Herzens. W. 5, 143; 139 2c.; In einem Ausbruch von E-keit [Empfindung] ausgesprochen. Forster Sak. X; R. 1, 254; Daß die E-keit [Liebe] ihres Volkes sich anders arte als die deutsche. Musäus M. 4, 129 2c. — 3) leicht verletzt oder in einem best. Fall sich wirklich verletzt fühlend, gekränkt, gereizt, beleidigt: Daß ich nicht böse, aber wohl e. auf Sie werden kann. L. 13, 308; Da ich wohl weiß, wie e. ein Mann von Ihrem Charakter sein muß, wenn 2c. Rabner 3, 66; Sie zeigte sich mehr als e., sie fühlte sich beleidiget. Tieck Nov. 4, 65 2c.; Meine aufs Äußerste getriebene E-keit noch mehr zu reizen. G. 10, 196; Die holdseligen Spiele der Liebe, die Schmeichelreden, die Besorgnisse, die E-keiten. Hölderlin H. 1, 133; Bannier's gerechte E-keit klagte die Franzosen .. an. Sch. 992a. — 4) faktitiv zu 3 = verletzend: Sie hatten mich immer zum besten | und das war mir e. [wurde von mir hoch, übel empfunden, vgl. 5], mein Stolz war beleidigt. G. 5, 22; Um so e-er ward es ihm. 19, 291 2c. — 5) was empfunden, besonders was tief gefühlt wird, Einen hart trifft: Ein einziger Laut .. kann so viel ausdrücken, als die Musik nicht anders als in einer langen Folge von Tönen e. machen kann. L. 11, 153; oft: Das für ihn gewiß e-e Vergnügen. L. 13, 209; Merck's Br. 2, 73; E-er Schmerz, Tadel; E. strafen; Wußte er ihn ingeheim desto e-er zu verwunden. Sch. 797a 2c. — Er-: sich erfinden lassend; Un-e-e [unbeschreibliche] Kabalen. L. 13, 477. — Vor-: sich vorfindend: Die im Alpengebirge noch v-en Sitten. JvMüller 1, 386; Das nur in der beständigen Verneinung Vorhandne, immer Vorfindliche. Schelling 2, 2, 68 2c. u. ä. m.

Findling, m., -(e)s; -e: ein von den Eltern ausgesetztes und von Andern gefundnes Kind, z. B. so ein Mädchen. Immermann M. 3, 130; 4, 197 (vgl. Kindesfindung); zuw. auch allgm.: etwas Gefundnes: Es fehlt nicht an Angaben fossiler Menschengebeine .. und mehrmals haben wir .. solcher F-e gedenken können. Burmeister Gsch. 563, s. F-s- (oder erratische) Blöcke 2c. auch eine Birnsorte. — Auch: Fündling, z. B. Möser Ph. 2, 15; W. 3, 130; 166 u. ö., welche Schreibart mit Rücksicht auf das engl. foundling die richtigere sein dürfte.

Zssg. s. die von Finden, z. B.: Ab-: ein Abgefundner, nam bei der Erbschaftstheilung: Mag auch dieser oder jener A. im Herzen über das karge Loos, das ihm zufällt, murren. Grube Geogr. 3, 27 u. ä. m.

Findnis, f. (n.), -se: Findung, gw. nur in Zssg.: Emp-: Dem Ausbruch der Gefühle, E-se und Gedanken. Jahn M. 175; Vorstellungen .., die mit keinen E-sen verknüpft sind. Mendelssohn 4, 1, 122; Welche Gattung von E-sen. Sch. 113a 2c. — Er-: Wenn die Schmachgeschichten nur eitel E-se sind. Heine Verm. 1, 10.

Anm. Abbt hatte schon früher Empfindnis geprägt; Lessing bildete sein „empfindsam" [auf dem Titel von Bode's Übersetzung der Sentimental Journey's 1769] völlig analog, wie der Engländer sein sentimental und veranlaßte dadurch noch mehrere neue Wortschöpfungen." Böttiger, Bode's liter. Leben (1796) S. LXIII, vgl. Danzel 351; Guhrauer L. 1, 288; Jahn 375. Nur ist Abbt nicht der Schöpfer von Empfindnis, das schon bei Spate 484 steht und Abbt statt „Empfund" (s. d.) vielmehr von Mendelssohn und Nicolai mit „Fühlung" vorgeschlagen wurde: Seine [Abbt's] Einschaltung von E. und Empfindung. H. Phil. 13, 53; Ihre Empfindungen und E-se in Leid und Freud. H. 13; 350, vgl.: Die Ding, die ihm in die Empfindnussen [Sinne] gestellt werdend. Zwingli 2, 25.

Findsam, a. (-keit, f.; -en): von der Beschaffenheit, daß man leicht findet, nur üblich in Zssg.: Emp-: s. Empfindnis, Anm. = sentimental, zuw. im guten Sinne, wie empfindend, gefühlvoll, z. B. Möser Ph. 2, 309, s. u. die Bsp. aus Forster; G. 31, 11; Guhrauer, — oft aber von einer übertriebnen krankhaften Geneigtheit zu rührenden Empfindungen, s. nam. Möser Ph. 3, 58 ff. u. „empfindelnd": Eine tröstliche Vorstellung für ein e-es Gemüth, daß Menschenliebe dem Menschen natürlich sei. Forster R. 1, 243; 34; Einen förmlichen Abscheu gegen die neuere E-keit, die eig. dem guten Lessing'schen Worte einen bösen Stempel aufgedrückt. Br. 1, 222; 2, 4; Mag sie [die Kunst] aus rauher Wildheit oder aus gebildeter E-keit geboren werden, sie ist ganz und lebendig. G. 31, 11; Triumph der E-keit. 7, 273; E-keiten ... Siegwart, eine Klostergeschichte. 321; Die e. wurden, weil sie nicht mehr empfinden konnten. Gutzkow R. 5, 521; Die zarteste aber durch und durch gesunde E-keit. Guhrauer L. 2, 204; Sei e., pflücke Violen 2c. Leisewitz Jul. 14; Nahm sich die Sache sehr e. [empfindlich] zu Herzen. Tieck Nov. 4, 44; Leichtsinnige, un-e-e Augenblicke. W. 9, 21. — Er-: erfinderisch, erfindungsreich: Die Mode ... zu steter Qual e. Blumauer 1, 6; Die E-keit der englischen Putzhändler. Forster Ans. 3, 79; Seitdem bist du nicht mehr e., deine Stunden angenehm durchzubringen. Geßner 4, 184; Daß der erste zum Bedürfnis e-e Mensch vier Stämme einrammelte. G. 31, 5; Die e-sten Männer. 39, 303; W. 22, 248; Froher Sinn und Herzlichkeit | lehren uns E-keit | einen Gast zu pflegen. Gotter 3, 466; Hagedorn 1, 209; L. 6, 276; 448; Musäus M. 4, 15; 5, 162; V. Od. 1, 349; Myth. 1, 212; W. 7, 43; 8, 166; 9, 102 2c. u. ä. m.

Findung, f.; -en: das Finden und zuw. das Gefundne (s. finden, nam. 3 und die Zssg.): Die großen F-en Isaak Newton's. Scherr Engl. Liter. 148; Nem. 1, 228 (vgl. Entdeckung, Erfindung); Diese Kindes-F. oder Adoption [s. d.] Tieck Nov. Kr. 4, 409 2c.

* **Finésse** (frz.), f.; -n: Schlauheit, Feinheit.

Finger, m., -s; uv.; -chen, -lein; -: 1) eig. die am Ende der Hand sitzenden, getrennten, beweglichen Glieder derselben (vgl. Zeh und Daumen), im weitern Sinn von allen den Thieren, denen eine Hand beigelegt wird, z. B. Affen, Fledermäusen, nam. auch von den Fängen der Falken (s. Döbel 3, 104b), am häufigsten aber von der menschlichen Hand (in der Bibel auch anthropomorphisch von Gott, s. 2a, wie dichterisch: Tannenbaum mit grünen F-n | pocht an's niedre Fensterlein. Heine Lied 291; Ein ungeheurer Bogen | vom F. der Natur in einen Berg gesprengt. W. 12, 254), z. B.: Der kleine F., der fünfte, vom Daumen entfernteste; Ließ den Käfer auf ihrer Hand herumkriegen, zw. Berg und Thal ihrer F. Auerbach Barf. 41; Für jeden F. der rechten und linken Hand hatte er einen Spitznamen 2c. G. 20, 137; Noch etwas Weniges hat man | geflüchtet vor den F-n der [diebischen] Kroaten. Sch. 333a (s. 2f) 2c. — 2) so in vielen sprchw. Fügungen: als Subj.: a) Sie sind wie zwei F. an einer Hand. Gotthelf Sch. 29 [engverbundne Freunde]; Von Dem ließ' ich mich nicht kurieren, und wenn mir Nichts als ein F. weh thäte. Gutzkow R. 2, 273; Mir sagt's mein kleiner F. [mir ist's auf geheimnisvolle Weise kund, vgl. Däumerling]. Alexis H. 2, 2, 190; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder sein F. [er erfährt es]. V. 2, 5; vgl.: Erst gestern fragt' ich noch den kleinen F. aus. Günther 387; Das ist Gottes F. [darin lässt sich Gottes Fügung, Macht erkennen], s. p. — Als Obj.: b) Sich die F. ab- [sehr eifrig] arbeiten. Gotthelf Sch. 9, Ggsz.: Keinen F. rühren. W. 12, 30; Sich um Etwas keinen F. naß machen. Tieck Nov. 6, 125; Keinen F. ins Wasser tauchen 2c. — c) Den F. zwischen Etwas stecken [sich in einen Handel mischen, wobei man in die Klemme gerathen kann]. Luther 1, 152b; Zwischen Baum und Borke muß man den F. nicht stecken; Den F. herauszziehn. Stalder; Sich die F. bei Etwas verbrennen (s. d.), empfindlichen Schaden leiden 2c. — d) Die F. schlecken. Gotthelf G. 49, lecken (Fischart B. 160b 2c.) nach Etwas, sehr gierig danach sein. — e) Den F. auf den Mund legen, schweigen. — f) Lange, krumme F. haben oder machen, die F. kleben lassen, stehlen, vgl.: Der Donnerskerl mit den langen F-n! Prutz Mus. 1, 201; Das verächtliche Heer der langen F. [Spitzbuben]. Sch. 149b; Bei geraden F-n [ehrlich] verhungern. 108a. — g) Die F. aufrecken [schwören]. Berlichingen 209, heben [drohend]. W. 15, 107; Hebel 3, 447 2c. — h) Einen F., den F. von der rechten Hand um Etwas geben. Gotthelf U. 2, 219; Sch. 103b, es mit dem größten Opfer erkaufen; Sich lieber einen F. abbeißen als Das und Das thun, es unter keinen Umständen thun, vgl.: Die Römer hätten sich eher in einen F. gebissen, als 2c. Spate XVIII. — i) Die Hand nehmen, wo man Einem einen F. giebt. Gotthelf U. 2, 313; L. 3, 217, vgl. 4 und z. B.: Eine Handbreit zu nehmen, wo ihm ein F. breit gegeben wird. Claudius 6, 24. — Abhängig v. Präp. (alphab.). k) Das Wohl des Staates an seinen F-n haben [lenken]. Gutzkow R. 8, 395, Etwas an den F-n [geläufig, wie am Schnürchen] herrechnen. W. 7, 130; erzählen. L. 11, 60; wissen. 7, 337 2c., auch: Auf (an Pfeffel Pr. 3, 172) den F-n vorrechnen. 1, 238; Zähl auf dem F., wie viel 2c. V. Ant. 2, 308; Es mit seiner Geschichte und Literatur auf den F-n zu kennen. Niebuhr Nachgel. 25 2c., s. p. — l) Wenn dich dein Geld an die F. brennt [du es durchaus los sein willst]. Hebel 3, 181. — m) Einem od. Einen auf die F. klopfen (s. d. 1e), schlagen. Börne 2, 249; W. 32, 17 2c., ihn für Begangnes strafen; Einem (scharf) auf die F. sehen, passen. Alexis H. 1, 1, 195; 2, 2, 208; Gutzkow R. 2, 154, daß er nichts Ungehöriges treibt, nicht betrügt 2c. S. auch k. — n) Sich Etwas aus den F-n saugen [aus der Luft greifen]. L. 11, 527; Gutzkow R. 6, 336 2c.; auch: Ein leichtes Ding, das man aus den F-n saugen könnte. Spate 2, 208; vHorn Schmj. 229 2c. — o) Einem durch die F. sehen (lugen. Stumpf 343a), es nicht genau mit ihm nehmen, ihm Manches nachsehen, hingehen lassen. G. 13, 107; 16, 17; Luther 1, 372a u. o.; ungw.: Ihn bloß durch die F. zu sehen. Hippel Ehe 128. — Ihr Vermögen versickerte größtentheils durch die F. der verwaltenden Beamten. König (DMus. 1, 2, 401); Hier | fällt es [das Geld] mir doch nur durch die F. L. Nath. 4, 3 2c., vgl. t; Etwas geht durch Jemandes F. [Hände]. Bodenstedt 2, 27. — p) Mehr Verstand, Macht 2c. im kleinen F. haben, als ein Andrer im Kopf, im Leib 2c.: Gutzkow R. 5, 172; Immermann M. 2, 305; 3, 225; Luther 8, 3b 2c.; Seid ihr nicht am kleinen F. gescheiter als er am ganzen Körper. Hebel 3, 74; Gotthelf U. 2, 88; 269; 341; Sein kleiner F. ist mehr werth als Du, ganz und gar 2c. — q) Geld in die F. [Hand] bekommen. vHorn Schmj. 81. — Sich in die F. beißen (s. h), Reue über Etwas empfinden. G. 29, 223. — r) Mit den F. schnippen 2c. Immermann M. 3, 423 [vor Freude]; auf Jemand deuten [als auf eine bekannte Person, nam. zur Verhöhnung. Sch. 104b; Für jede Beleidigung hatte ich sogleich mit fünf F-n einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470, vgl. Ohrfeige. — s) Er ist um den F. zu wickeln, von der äußersten Nachgiebigkeit und Willenlosigkeit. HSmidt Devr. 27. — t) Das Geld zerrinnt Einem unter den F-n [unter der Hand]. Tieck Nov. Kr. 2, 215, s. o, u. ä. m. — 2) an Handschuhen der einen Finger

bekleidende Theil, **Fingerling**: Nicht Fausthandschuhe, sondern Handschuhe mit F–n &c. — 3) F–lein, Fingerling, Ring: Er steckt ihr an ein F–lein. Schwab 301; Talvj 1, 163. — 4) F., als Maß = der Breite eines Fingers, vgl. Daum: Eines F–s tief. Zink Öf. 1, 315 u. ö.; Einen Quer=F. breit Platz. Danzel 97; In Dreiquer=finger=Zeilen. L. 3, 237 &c. — 5) verhüllend: Der elfte F., das männliche Glied, s. Grimm 3, 110. — 6) Uhr=mach.: in das Repetierwerk eingreifender Theil.

Anm. Goth. figgrs, ahd. fingar, mhd. vinger, v. fangen (s. d.) als das fassende, greifende Glied, vgl. Fang 4.

Zsstzg. z. B.: Lilien=F., nach der Weiße, Rosen=F., nach der Röthe (H. 15, 157; V. Od. 10, 187) &c.; auch: Wie sie sorgenvoll den Warnungs=F. [den warnenden F.] hebt. Alringer D. 210 u. s. w., nam. aber: Ärzt=: der 4te oder Ring=F. Sebiz 79; bei Spate aber Doktor=F., Daumen. — Ärsch=: Mittel=F. — Göld=: Ring=F. Börne 1, XXVIII; W. 19, 219. — Göttes=[1a]. — Hérzens=: Ring=F. Heinse A. 1, 108, woran namentl. der Verlobungsring steckt. — Héren=: Teufels=F. — Jüngfer=: Ring=F. — Jünker=, Klein=: der kleine Finger. — Métzger=: Mittel=F. — Míttel=, Närren=: der dritte F., in einem Kinderspruch: Langelei. — Ohr=: der kleine F. — Prúnk=, Ring=: der vierte F. Immermann M. 1, 269. — Téufels=: Die s. g. Donnerkeile („Belemniten") oder T. sind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfischartigen Thiergeschlechtern herrühren. Volger ES. 449. — Vörder=: Zeige=F. — Zéige=: der zweite, dem Daumen (s. d.) nächste F. Engel 12, 247; Heine Rom. 207 &c.

Fingerei, f.; –en: das Fingern, das „Gefinger": Wenn ihr [Musikanten] mit eurer F. bei ihr durchdringen könnt, gut! Tieck Cymb. 2, 5.

Fing(e)rig, a.: mit Fingern versehn, in Zsstzg. wie: Vier=, sechs=f. &c.; Blau=f. Kohl Engl. 2, 346; Die dinten=f–e Eos. Börne 5, 291; Ein fix=f–er Pinselmann. J. 64a; V. Ant. 1, 163; Die lang=f–en Hände. Gutzkow R. 2, 377; Die rosen=f–e Eos; In der rosen=f–en Hand. W. 19, 237; Spitz=f–keit. Goltz 2, 331 &c.

Anm. Daneben: Gefingert, z. B.: Seine kurz=g–en Hände. Kohl Alp. 1, 180 &c.

Fingerling, m., –(e)s; –e: 1) = Finger 2 und 3, auch Fingerhut. Spate. — 2) seem.: F–e oder Däumlinge, starke Angelringe, in welche die Ruderhaken gehängt werden. Bobrick. — 3) eine Art fingerähnlichen Schwamms. — 4) (schwzr.) der am Finger abgezogne Hanf. Stalder.

Fingern, intr. (haben) u. tr.: die Finger rühren, bewegen; (schwzr. fingerlen) mit Mädchen handgreiflich schäkern &c.: Er kann wohl geigen, aber nicht f. (Sprchw.) = grade die Hauptsache fehlt ihm; Des Hexameters Maß leise mit f–der Hand | ihr auf den Rücken gezählt. G. 1, 227; Rosen=f–d [die Rosenfinger bewegend] spielt .. Eos. 33, 22; Gutzkow R. 6, 295; Ein f–der Doktor. Hagedorn 3, 96; Ihre Euter hastig f–d, | daß die Milch floß in den Zuber. Heine Rom. 251 &c.; Man konnte mit ihm ohne Sorge im Dunkeln des F–s spielen. Heinse Petr. 1, 116, ein Spiel, wobei Einer die Anzahl der vom Andern aufgehobnen Finger zu errathen hat. Vgl. Handeln 1a u. 2a. S. auch fingerig, Anm.

Zsstzg. z. B.: Äb=: So glaubte nun Jeder, der Sechs zählen konnte, auch einen Hexameter a. zu können. V. Georg. XVIII &c. — An=: Ich hörte wohl .., wie du sacht angefingertest [anklopftest]. V. Ar. 3, 211. — Äus=: V. Ant. 1, 44, s. heraus=f. — Be=: mit den Fingern betasten, z. B.: Des Mägdleins Busen b–d &c.; Wo zuletzt immer ein Richter vor dem andern die Sache nur zuerst zu b. — so nennete man die praeventionem fori — suchte. Möser Ph. 2, 338; (Mus.): Ein Tonstück b., mit Angabe des Fingersatzes versehn. — Durch=: mit den Fingern durcharbeiten &c.: Jetzo durchfingerten Jene die sanft abwallenden Ringeln. Baggesen; D–d ihr Geweb. J. 142a. — Ein=: Musikstückchen e. [fingerfertig einüben]. Kürnberger Am. 216. — Heräus=: Aus einem so spröden Leim grade das Bild, das ich haben will, herauszufingern. Merck's Br. 1, 193. — Herúm=: Nach Etwas h., mit den Fingern herumsuchen. Willkomm Sag. 1, 230. — Vör=: fingernd vormachen: Behendigkeit, womit man dem Andern gewisse Zahlen vorfingerte. W. 33, 78 u. ä. m.

Fink (–e), m., –en, (–s); –en; –chen, lein; –en=: 1) eig. eine Gattung sperlingsartiger Singvögel, Fringilla, mit vielen Arten (s. Zsstzg.), am häufigsten = Buch=F.: Frei wie der F. | auf Sträuchern und Bäumen. Sch. 323b &c. — 2) übertr. auf Menschen (s. Grün=, Weiß=F.), nam. als Schimpfw.: ein liederlicher Mensch (vgl. lockrer Zeisig, loser Vogel &c.; schles. fem. = Hure (s. d.). Weinhold, (vgl. F–n=Herr): Du leichtfertiger F–e! Gervinus Lit. 3, 324; vHorn rhD. 2, 75; Schmj. 24; Hüte dich vor diesen F–n! [vorher „Galgenvögel" = Betrüger]. 72 &c. — 3) (s. 2) burschik. = Dachs 3a, ein Student, der keiner Verbindung angehört, „weil diese Leute meist wie eingebauerte F–en in ihren Körben sind". Vollmann; Ochsen und F–en. Klencke Parn. 1, 15; Die F–en und Schnippulanten. 40.

Anm. 1) nach der Stimme benannt, ahd. fincho, finco, mhd. vinke, vgl.: Es binken die F–en. Claj, s. Schottel 910, wie nach Lenz Nat. 2, 144 der Buch=F. finkt (auch rückt, lockt, zirpt, zizert); nach Lichtenberg 4, 370 piept und tschirpt er, nach Döbel 1, 62b schirkt er &c.). In Östreich bez. Goldschmiedbub den Finkengesang, s. Blumauer 2, 172; sein regenverkündender Ruf wird gedeutet: „Es gießt!" Auerbach D. 4, 71 &c. — Nach dem versch. Laut des Schlags unterscheidet man nach Nemnich z. B. den Dissdereb, Doiteret, den Gutjahr, Kuhdieb, den Lachenden, Malvasier, Musketier, Mitsoviel, Pfinkelste, Reitherzu, Ritscher, den Groß= und Kleinrollenden, Sitzaufthül, Sparbarazier, den Übergebenden, Weih, Weitschuh, Wildsfeuer, den Ziehenden, den Zizigall, vgl.: So klingt es bei einigen „Würzebier", beim andern „Reit zu!" (diese sind die durchdringendsten im Gesange), bei andern „Würzebier ist"; bei noch andern: „Reit mit fort, zitsch, zitsch, meine Braut brütet" &c. Döbel 1, 64. — 2) Nbuf.: Dieser Finken. Werner Kreuz 1, 38; Die F–e (s. 2). Weinhold 20b; Verkl.: Das Finkel. Glaßbrenner SprThiere. 7. — In Helgoland bez. übrigens Fink Vogel überhaupt und daher in sehr vielen Zsstzg., s. Frommann 3, 32. Dazu stimmt: Finkeln, Finken, intr. (haben): Vögel fangen (Heinrich der Finkler oder Vogler); aber auch obscön = vögeln (s. fackeln, Anm.), vgl. Bullenfinke = Ochsenziemer, z. B. DMuseum 1, 2, 6 und s. Brem. Wörterb. 1, 393. — 3) Viell. versch. Stamms: Fink (veralt.), eine pommersche Scheidemünze; F–en, kleingeschnittne Stücken Speck. Brem. Wörterb., nam. auf den Grönlandsfahrern, von Wallfischspeck. Bobrick; Finken, m., (schwzr.), Socke; Halbstiefel. Stalder; Finkeljochen (s. Brem. Wörterb. 1, 374): Schnaps, Fusel, s. Funkelhans und Joachim.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bäum=: Dompfaff. Döbel 1, 63. — Berg=: F. montifringilla. — Blüt=: Gimpel, s. Bollenbeißer. — Bränd=: F. flammea. — Bröt=, Büch=: F. coelebs. — Büllen=: 1) Baum=F. — 2) [Anm. 2]. — Bütter=: F. butyracea. Forster R. 1, 22. — Citrönen=: F. citrinella. — Distel=: F. carduelis, Stieglitz. — Dréck=: Mist=F. 1 und 2. — Dúck=[2]: schimpfende Bez. einer sich duckenden Person, Kriecher &c. Droysen A. 3, 54. — Édel=: Die Schnee=F–n .. etwas größer als die E–n. Tschudi Th. 528. — Érlen=: F. spinus, Zeisig. Fláchs=: 1) F. linaria und cannabina. — 2) verächtliche Bez. eines jungen Menschen, dem der Bart noch nicht ordentlich gewachsen. — Gélb=: F. flavirostra, Gelbschnabel (s. d.). — Göld=: Berg=F. — Granät=: F. granatina. — Gräu=: 1) F. petronia. — 2) s. Weiß=F. — Grün=: 1) F. serinus u. chloris. — 2) Bez. einer grüngekleideten Person, vgl. Grünrock, z. B. = Grenzjäger. Höfer Schwanw. 90; Den Wachtposten, — einen rohen, dummen G–en. Hausbl. (58) 2, 415 &c. — Karmín=: Flachs=F. 1. — Kírsch=: Kernbeißer. — Klátsch=[2]: klatschende Person, Klatschmaul. Zelter 4, 310. — Kúh=: Cassicus pecoris. Tschudi Th. 78. — Läub=: Berg=F. — Léin=: Flachs=F. — Löb=: Gold=F. — Löck=: als Lockvogel. Ramler F. 3, 42; fem., s. L. 5, 181. — Míst=: 1) Berg=F. — 2) [2] verächtl. Bez. schmutziger Menschen &c., Dreck=, Schmier=, Schmutz=F.: Die Helena ... muß sich verkriechen vor ihr, ein Trampel, ein M., ein Kothkübel &c. SClara (Wackernagel 3, 1, 915); Der M. [schmutzige Geizhals]! Für die Stute 26 Pistolen haben zu wollen! Immermann M. 1, 262. — Nácht=: 1) F. noctis. — 2) [2] z. B. eine nächtlich umherschwärmende liederliche Person &c. — Quäk=, Quétsch=: Berg=F. — Röth=: Berg=, Blut=F. — Schild=: Buch=F. — Schmier=: Mist=F., z. B. (2) Hackländer SGsch. 3, 101. — Schmútz=: Mist=F., z. B. (2) Arndt E. 190. — Spött=: Spottdrossel. Auerbach Alk. 203. — Stränd=: F. maritima. — Ström=, Stúrm=: Procellaria pelagica, Sturmvogel. — Tánnen=: Berg=F. — Wäld=: Berg=F. Tschudi Th. 90; Buch=; Grau=F. — Wéiß=[2]: z. B.: Alter W. [Weißkopf]! Höfer Schwanw. 93, s. Grau=F.

Fink=eln, =en: s. Fink, Anm. 1 und 2.

Finne, f.; –n; Finnchen, lein; n=: 1) Flosse (s. d. und Zsstzg.): Der Rücken mit der hohen Flosse oder F. Burmeister gW. 2, 58; Rücken=F. Forster R. 1, 176 &c. — 2) kleine Blatter, Pustel im Gesicht: Ihre F–n und Leberflecken. Sch. 699a. — 3) nam. bei den Schweinen im Fleisch sich zeigende runde, weiße Körnchen, welche eine Art Würmer sind. — 4) = Pinne (s. d.). — 5) = Fehn (s. d.).

Anm. In Bed. 1 und 4 aus lat. pinna, in den übrigen Abstammung fraglich.

Zsstzg. s. nam. 1 und vgl. die von Flosse, z. B. auch Lang=F., ein Fisch mit langer Flosse, Chaetodon pinnatus; Säbel=F., Schwertdelphin &c.; — zuw. doppeldeutig, wie Fett=F.: 1) [1] Afterflosse. — 2) [3] Finne im Fett der Schweine &c.

Finnen &c.: s. Pinnen.

Finnig, a.: mit Finnen (nam. 2 und 3) versehn: Die Braut war pockengrübig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; F–e Schweine &c.

Finster: 1) a.: eig., ohne Licht, stärker als dunkel (s. d.), z. B.: Es war f. auf der Tiefe .. und Gott sprach: Es werde Licht! 1. Mos. 1, 2; Daß sie im F–n (wahrscheinlich in einem wenig erhellten Dunkel) schon Gegenstände unterscheiden. G. 37, 15; vgl.: In einem dunkeln und f–n Hause. 16, 42: Folgt mir bis zum f–n Haus [Grab]. Sch. 49a; Finstre Nacht, insofern das Licht, die Sonne fort ist, dunkle Nacht, in der die Sterne nicht hell scheinen; daher z. B. nur; Dunkel=gelb &c., wenngleich verstärkend sonst Dunkles öfter f. heißt: In eine finstre Jammerecken .. dich verstecken. G. 11, 165; Das blendende Licht des Angesichts .., wie es von den f–en Haaren erhoben ward. 9, 42; Wetterbäche .. kommen f. gerauscht. Sch. 491b &c. — Weidm.: F–e [Nadel=] Hölzer, Zeuge [Tücher u. Plane], im Ggstz. der lichten; Hüttenw.: Den Ofen f. führen, ihm kein starkes Flammenfeuer geben. — 2) übertr.: a) sündig, insofern Licht und Erleuchtung &c. von der Tugend gilt, nam. bibl.: Im F–n wandeln. Jes. 9, 2; F–e Wege gehen. Sprüche 2, 13. — b) verborgen, unbekannt: Gott weiß, was im F–n liegt. Dan. 2, 22. — c) trübe, düster, im Ggstz. von heiter, vergnügt: Er zog ein sehr f–es Gesicht. Chamisso 4, 283; Starrte, befallen mit f–em Muth, | hinaus. 3, 232; Wo sie mit dem finstern Gatten [Pluto, dem Herrscher der Unterwelt] | freudlos thronet. Sch. 54b. — 3) zuw. als sächl. Hw.: Wohnt im Wald die Dunkelheit | dehnt sich F. weit und breit. Tieck 16, 249.

Anm. Ahd. finstar, das von Einigen mit dimstar, dinstar (vgl. dämmern) zusammengestellt wird. — Dazu veralt. das Adv.: Finsterlich, im Finstern. Frey Garteng. Kap. 118; Hammer RH. 277 &c., mundartl. auch: Finsterlings &c.

Zsstzg. z. B.: Blutfinstrer Geselle [von finsterm, blutigem Sinn]. Heine Lied. 20 &c., nam. zur Verstärkung, z. B.: Nacht=f–e Cypressen. WHumboldt Son. 41; Schauet | dich nebel=f. an. Scultetus (L. 8, 294), und bes. in der Volksspr.: Platz=, stick=, stock=, stockraben=f. Frommann 1, 232, vgl.: Da es stock=dicke=f. ist. Hiob 10, 22; Stock=f–e [2a] Heiden. Sch. 104a.

Finster=e, f.; 0: (s. Finsternis) das Finstersein, vgl. Dunkel: Die F. des Waldes, der Miene; In der Finster(e). Eppendorf 7, 8; Hammer RH. 394 = im Finstern; Durch F. der einfallenden Nacht vor größerer Gefahr errettet. Stumpf 305a. — **=heit**, f.; –en: Säle .., jetzt von ihrer

republikanischen F. entkleidet. Niebuhr Nachgel. 76. — **-keit,** f.; -en: Die F. seines Aussehens ꝛc.

Finsterling, m., -(e)s; -e: Lichtfeind, Obskurant; auch Einer, dem es an Aufklärung des Geistes fehlt: Verketzerungen [aktiv] der F-e. Gervinus Lit. 5, 260; Die Pfaffen und F-e. HLessing Par. Spz. 141; Ihr F.', im Herzen | eiskalt, im Kopfe warm. V. 4, 66 ꝛc. — **-s,** adv.: s. finster, Anm.

Anm. Dazu: Finstrelēī, f. [Obskurantismus, Verfinstrungsbestreben]. Rückert W. 4, 231.

Finstern: 1) intr. (haben): dunkeln, finster sein oder werden: In der Seele des Weisen | finstert' es trüb. Sonnenberg D. 1, 334; Gotthelf U. 1, 325. — 2) tr.: finster machen, u. refl.: werden: Wenn ein dunkles Verhängnis | finstert meines Lebens Schein. Novalis, gw. Ver-f.

Zsstzg. s. die von dunkeln, z. B.: Be- [2]: veralt. st. Ver-f. Paracelsus 1, 252b; Ryff Sp. 12b; Befinsterung und Dunkle der Augen. 30a ꝛc. — Um- [2]: verfinsternd umgeben: Dich [Mond] umf. Wolkenmassen. G. 2, 87. — Ver- [2]: Die Heuschrecken verfinsterten das Land. 2. Mos. 10, 15; Das Herz, der Verstand ist verfinstert. Röm. 1, 21; Ephes. 4, 18; Verhangen und verfinstert das göttliche Gebot. Chamisso 3, 325; Die Aussicht .. getrübt, ja verfinstert. G. 25, 131; Die glänzenden Glücksumstände .. hatten sich sehr verfinstert. 30, 65; Solche Verfinsterung des Urtheils und der Meinung am hellen Mittag. 27, 41; 1, 142; Ich wollte mich erheitern und verfinsterte mich nur ganz dadurch. Hölderlin H. 1, 62; Verfinsterte sich das Gesicht. Tieck Nov. 5, 110; Verfinsterungen an Sonn' und Mond. V. Sh. 3, 164.

Finsternis, f.; -se: der Zustand des Finsterseins, die Finstere, Verfinsterung, in der eig. u. übertr. Bed. von finster (s. d.), so nam. oft bibl. = Trübsal, Unglück, Sündhaftigkeit ꝛc.: In tiefer F. tappend. Chamisso 6, 295; Ein Wald, den die mehrsten Leute wegen seiner F. scheueten. Fouqué 8, 6; Die F-se, | die so ruhig Alles überdeckten. G. 2, 78; Die F-se wichen von seinen Augen. Immermann M. 3, 159; Die dicke, düstre F. Klinger F. 22; In des Kerkers feuchter F. | muß er erkranken. Sch. 542a; Pechschwarze F. W. 27, 260; Ihr Blüthen-F-se | des Hains (vgl. Dunkel). KSchmidt (Matthisson A. 9, 182) ꝛc. — Nam. auch in der Sternk. der Zustand eines Weltkörpers, da er für uns des Lichts beraubt erscheint, bes.: Mond-, Sonnen-F.; totale, partiale, ringförmige F. ꝛc.

Anm. Veralt. und mundartl. neutr., so oft bei Luther, Opitz, Lohenstein ꝛc., s. Haller 60. — Mz.: Die F-sen. Weichmann 1, 15; Lichtwer 269; W. 3, 186.

***Finte** (it.), f.; -n; Fintchen, -lein; -n: etwas auf Täuschung Berechnetes, indem sich dahinter eine andre Absicht verbirgt, nam. im Fechten ein Stoß oder Hieb, mittels dessen man einen andern Körpertheil treffen will, als den man treffen zu wollen scheint: Setzte ihm alsdann .. nach einer Sekunden-F. eine Quart über den Arm. Heinse A. 1, 228; Ich hielt es für eine F. Immermann M. 1, 339 ꝛc. — Die Glossen .., die von Juristen-Fintchen handeln. Lichtwer 152; Widerlegung der listigen Findlein. Nicolai (L. 12, 205).

Anm. In den letzten Bsp. offenbar umgedeutet aus Fund (s. d.).

Fip(p)s, m., -es; -e; -chen: 1) Schneller, Nasenstüber. — 2) Name eines Kartenspiels. — 3) Bez. eines dünnen, leicht beweglichen Menschen, bes. Spottname der Schneider: Schneider F. Kotzebue. — Vgl.: „Heiß Fipp". Er? „Fapp". Und? „Firlefanz" Claudius 1, 98.

Anm. Grundbed. wohl das schnelle Hin- und Herbewegen, vgl. Wips! wie fippern = zittern. HSachs 5, 325c; Schm. 1, 507. — Dazu: Fipsen: 1) intr. (haben): Fips spielen. — 2) tr.: a) Einem Schneller geben. — b) sich mit einem Frauenzimmer fleischlich vermischen, vgl. ficken. — Fipsig, a.: dünn, gebrechlich, schwach: Zu den fipsigen Stühlen, auf die man sich nicht zu setzen wagt. Bucher (Nat. Zeit. 8, 425). — Vgl.: Flipps! ist er weg. Brentano Fr. 1, 30; Man verzeihe mir, daß ich in flipprigem [windigem] Tone eine Streitfrage behandle. Heine Reis. 4, 276.

Firlefanz, m., -es; -e: 1) ein leichter, windiger Patron, Geck, Laffe: Ich habe ihn so angeschnauzt, daß er hinaus ist, der unerträgliche F. Forster Br. 2, 650; Ihr F-e! G. 12, 293; Meister F. [Tanzmeister]. Rachel 6, 305; Tieck NovKr. 4, 93, s. Fips 3. — 2) Tand, Possen, Flitterkram: Zu nachsichtig gegen den Bilderkram und F. Alexis H. 2, 3, 137; Versificierten F. Heine Rom. 154; Solchen Alefanz und Firlfanz. Kl. 12, 406; All der F., wie er selbst diese Auszeichnungen schalt. Prutz Musik. 2, 195 u. v. — **-er,** m., -s; uv.: Geck. — **-erēī,** f.; -en: Tand, Possen: „Unsre Kenntnisse, unsre Talente!" ... Wir wußten von all der F. Nichts. G. 34, 217; In was für F-en man all Das in den Städten und am Hof vermaskeriert hat. 278; Pestalozzi 4, 66 ꝛc. — **-isch,** a.: geckenhaft, flitterhaft: Was wir, gleich als wär's gedichtet, | f. aufgeschichtet. V. 4, 168.

Anm. S. Weinhold 20b; vgl.: Die Art, wie er .. von dem „Tirletanz" [Laffen] sprach [schles.]. Waldau N. 3, 224. — Grundbed. scheint sich rasch und hurtig umher bewegen, vgl. „tirlen" mit „dorlen, quirlen" ꝛc. So schles.: Die „g'firre" [hurtige, tüchtige] Wirthin. Waldau N. 1, 14. — In der veralt. Bed. eines Tanzes. Weinhold; Uhland V. 647, auch plattd.: Denn kümmt de Brut in Dans, | de Brögam maket er en groten F. Laurenberg 100 ꝛc.

* **Firm** (lat., it.), a.: fest, sicher (s. ferm). — **-a,** f.; -en; -s: kaufm.: die geschäftliche Namensunterschrift; der Name eines Geschäftshauses: Einem F. (oder Prokura) geben, ihn bevollmächtigen, für das Geschäftshaus gültig zu unterzeichnen. — **-amént,** n., -(e)s; -e: die Himmelsfeste. — **-eln, -en,** tr.: fermeln (s. d.): Einige neubekehrte Friesen zu firmeln. JGJacobi 1, 104; Thümmel 7, 10; Der Knabe wird gefirmt. Auerbach Leb. 2, 314; An dem Tage, wo es [das deutsche Volk] nach dem Rituale der russischen Kirche durch Ohrfeigen seine Firmung erhalten wird. Börne Frz. 134; Bei der Firmlung. W. 11, 234. — **-ling,** m., -(e)s; -e: der Gefirmelte oder zu Firmelnde, vgl. Täufling.

I. **Firn,** a.: nicht von diesem Jahr (s. heuer, heurig), alt, vorjährig (s. fern 4a): Die Schwalbe sucht ihr f-es Haus. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 190), nam. von Früchten, Wein ꝛc. 3. Mos. 26, 10; Die Supp' hätt' können gewürzter sein, | der Braten brauner, f-er [älter] der Wein. G. 2, 201 ꝛc.

Anm. S. Fern 4a, ferden ꝛc. und II. Dazu: Firnen, intr. (haben), alten: Kein bacchischer Most firnet im altenden Lastrygonierkrug. V. Hor. 1, 201.

II. **Firn,** m., -(e)s; -e (schwzr.): 1) alter, vorjähriger Schnee auf den Bergen: Denselbigen alten Schnee nennet man F., d. i. alten, verlegnen Schnee, der ist gefroren wie das Wintereis ꝛc. Stumpf 605b; 609a; Der Winter- und frische Schnee, der sich körnt, härtet und den Sommer über zu F. wird. Tschudi Th. 476; In einigen schweizerischen Gebirgen heißt der Gletscher [s. d.] überhaupt F.; in der Wissenschaft dagegen der bezeichnete auf einer Mittelstufe zwischen Schnee und Gletscher stehende harte körnige Firnschnee. 475; Kohl A. 3, 73; Wie unter dir der trügerische F. | einbricht. Sch. 532a ꝛc. — Zuw. übertr.: Als auf das Herz, das solchen Himmel hegte, | sich nie der F. unfreier Selbstsucht legte. Reithard XIV. — 2) ein mit Firn bedeckter Berg: Die F-e glühn. Reithard 26; Der Silber-F. 17; Dumpf brüllt der F. Sch. 517a.

Anm. S. I. Oft auch: Ferner, Firner, m., -s; uv. Schm. 1, 564; Kohl Alp. 3, 74 ꝛc.

Firne, f.; -n; -n-: Firn (2): Dunkler Berge F-n. Freiligrath 1, 131; Während die F-n der Berge in rothem Golde strahlten. Kühne Char. 1, 3; Wer hat .. bedeckt ... mit Eis die blaue F.? Platen 2, 10; Die F-n dort, die weißen Hörner, | die hoch bis in den Himmel sich verlieren. Sch. 535a; 523a ꝛc.; Berges-F. Kinkel 11 ꝛc.

Firn-en, -er: s. Firn I. u. II. Anm.

Firnis, m., -ses; -se; -: 1) eig. Art Flüssigkeit, womit man Gegenstände überzieht und die getrocknet ihnen Glanz verleiht, sie vor Einwirkung der Feuchtigkeit und der Luft schützt: Ganz vorzüglich gedeiht der F.-Baum besonders in der Landschaft Jamato [in Japan] ... Das Wort F., ursprünglich „Frusi", ward von Japan aus in alle Länder verbreitet. Grube Geogr. 2, 257; Fetter F. [Lack-F.]; Seine F-se [als Maler] nicht genug klären. G. 31, 61; Wichste sich seinen Schnurrbart mit dem besten ungarischen F. Gutzkow R. 3, 86 ꝛc.; auch wohl einzelne zu F. benutzte Harze, z. B. eine Sorte Bernstein (s. d.). Frisch 2, 399; Trockner F., Wachholderharz, s. Sandarach. — 2) übertr.: Etwas, das einen Ggstd. anders, gw. glänzender erscheinen lässt, als er in der That ist: Ein bischen Höllendunst, | ein F., Aug' und Herz daran zu laben. Chamisso 4, 172; Diese Erzählung hat einen gewissen F., der das Auge blendet. Gellert 1, 321; Mit trübem F. gegenwärt'ge Freuden | und mit der Sorge grauem Spinnenflor | der Hoffnung reizendes Gebild umnebeln. G. 6, 355; Das wirkliche Leben verliert oft dergestalt seinen Glanz, daß man es manchmal mit dem F. der Fiktion wieder auffrischen muß. 21, 186; Klinger Teutsch. 208; Weiß seinen Grillen selbst einen F. von Erhabenheit anzustreichen. Mendelssohn 4, 2, 269; Die Schönheit ist ein vortrefflicher F., um den Vorzügen des Geistes einen höhern Glanz zu geben. W. 6, 242.

Anm. S. v. Grube, doch vgl. Diez 368. — Frz. vernis, engl. varnish ꝛc., vgl.: Vernisseur [Firnisser]. Möser Ph. 1, 186 ꝛc.

Zsstzg. nach den Bestandtheilen, dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Bernstein-, Dammar-, Goldlack- (zum Lackieren von Messing dienend); Lack- (Auflösung von Harzen in fetten Ölen), Leinöl-, Maler-, Mastix-, Öl-, Radier- (bei Kupferstechern zum Überziehn der zu radierenden Platte), Sandarak-, Schellack-, Terpentin-F. ꝛc.

Firnissen, tr.: Etwas mit einem Firnis (s. d. 1 und 2) überziehn; es glänzend erscheinen lassen ꝛc.: Den Taft so vollkommen zu f., daß die brennbare Luft nicht durchdringen kann. Forster Br. 1, 349; Ein ganz Gebirge scheint, gefirnisst von dem Regen, | ein grünender Tapet. Haller 43; Gefirnißte Stiefel. Lewald W. 3, 3; Auf einen gefirnißten [falschen, gleißenden] Wohlthäter. JMöser Sinnged. (1801) 18; Die Höhlung mit gelbem Wachse gefirnisst [überzogen]. V. 2, 174.

Zsstzg. z. B.: Án-: mit Firnis anstreichen. — Aūf-: firnissend auffrischen. — Be-. — Über-: Die Magnetnadel zu ü. Lichtenberg 4, 301; Die Gesichter mit Blut ü. B. 295a; Wir lassen eure Trefflichkeit ihm preisen | und doppelt ü. [glänzend erscheinen] den Ruhm, | den euch der Franke gab. Schlegel Haml. 4, 7; Dem feisten Vollmondsgesicht, das sich überfirnisst hat mit Hofgunst. Alexis H. 2, 1, 101 ꝛc.

First, m., -(e)s; -e. — **-e,** f.; -n: 1) Gipfel, oberste Höhe eines Berges oder Hauses, nam. der über das ganze Geripp fortlaufende oberste wagrechte Balken des Dachstuhls: Die äußerste Kante des Wellenberges, seine F-e. Burmeister gB. 2, 31; Schüttelte wüthend F. und Pfosten. Freiligrath H. 29; Zwei an ihrem Gipfel sich kreuzende Stangen vornen, zwei hinten und eine Stange quer über zum F. G. 31, 6; Von den F-en der höchsten Berge die Lawinen. Hebel 3, 153; Frische Rasen oben über den F. zu legen. Stilling 1, 142 ꝛc. — 2) bergm.: Bei allen Örtern heißt der untere Theil die Sohle, der obere die Förste, F., die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. — S. Wehrhimmel. — 3) übertr., z. B.: Die Nase besteht aus dem Rücken oder der F-e, aus der Scheidewand und aus den Nasenflügeln. Oken 4, 327 ꝛc. — 4) als Theil fürs Ganze: Haus: Brannte die Stadt nieder, daß nur noch drei F-en übrig sind. Hebel 3, 371; 177; Sind 36 F. verbrunnen. Stumpf 134a.

Anm. Nbnf. Forst, Förste; ahd. first (n.), mhd. virst (m. u. f.). — Gehört wohl zu „vor", vgl. Fürst, engl. first, der Erste. — Dazu: Be-, Verfirsten, tr.: z. B. ein Dach mit einer Firste versehen.

Zsstzg. z. B.: Die höchsten einzelnen Alpen-F-en. Körner Schulm. 3, 121; Der Storch nistete auf der Dach-F-e. Alexis H. 1, 1, 103; Bei holländischen Dächern gehen von dem Haupt-Forste nach den 4 Ecken des Hauses abhangende Kanten herunter, welche Eckförste genannt werden. — Auf der Giebel-F. des Wigwams. Freiligrath H. 184; Die Rasen oben auf den Haus-F. legen. Stilling 1, 143 ꝛc.

Firte, f.; -n: Fährte (s. d.): Die Firt' jedes Gethiers zu judicieren. Musäus Ph. 1, 37; 38 ꝛc.

Fis, n., uv.; uv.: Mus.: das um 1/2 Ton erhöhte F, vgl. Fes und Kreuz, auch Fiek, Anm.: Dadurch kam er endlich ins Fis, womit man im gemeinen Leben andeuten will, daß die landesüblichen Ausgleichungsmittel zu mangeln anfangen. Holtei Ob.B. 1, 78.

Fisch, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) eine Klasse von Wasserthieren, mit rothem, kaltem Blut, die durch Kiemen athmen und sich mittels Flossen bewegen: Die

F–e leichen; schnalzen; F–e werden gefangen, geschuppt, ausgenommen, gekocht, gesotten, gebacken, gebraten, eingesalzen, geräuchert; Fliegende F–e [Exocoetus], die, von Bonniten und Doraden verfolgt, sich über die Oberfläche des Wassers erheben. Forster R. 1, 24 ꝛc. — Sprchw.: Sie schwimmt, wie ein F. Heinse A. 2, 235. — „Einfältig, wie ein F.“ .. Auch stumm wie ein F. Stahr Rep. 3, 20; Stumm als ein F. L. 7, 453. — Neugierig wie ein F. G. 12, 152. — Sein Wesen war wie das Schnalzen eines F–es, er war die Aufdringlichkeit selbst. Gutzkow R. 6, 8. — Da war mir es so wohl, so lustig, so leicht wie einem F–e im Wasser. G. 14, 109; So gesund wie der F. im Wasser. Hebel 3, 454; Meine Seele ist wie ein F. aus ihrem Element auf den Ufersand geworfen. Hölderlin H. 1, 105. — Geld für die F–e [vgl. Butter] oder beköstigt euch noch lange mit Operetten. L. 12, 384. — Die schönen Lieder blieben für uns ungefangene F–e [entgingen uns]. Kohl J. 1, 301. — Es ist ein goldner F. in Ihrem Netze [eine reiche Beute zu fangen]. Halten Sie zu! vHorn rhD. 2, 102; Einem F–e in die Bäre [vgl.: Vögel ins Garn] jagen. Gotthelf Sch. 106; 234; 384 ꝛc. — Fischeli zu Morgen und Krebseli zu Nacht [Bez. des üppigsten Wohllebens]. 65; 244. — In solchen Wassern fangt man solche F–e [Wie man's treibt, so geht's]. Hebel 3, 197; In großen Wassern fähet man große F–e, aber in kleinen Wassern fähet man gute Fischlin [das Leben in der großen Welt ist nicht das beste]. Luther 5, 272b. — Frische F–e, gute F–e [vgl. Ei]. Müggé Silt 1, 210. — Faule [s. d. 1b] F–e. Thümmel 6, 57. — Mein F–chen! [Liebkosung]. — Voß F–chen! G. 6, 342 [Ausruf freudiger Verwunderung] ꝛc. — 2) danach: Die F–e, ein Sternbild im Thierkreis; andre Sternbilder sind: Der südliche F.; Der fliegende F. — 3) Zuw. auch von Wasserthieren, die wissenschaftl. zu einer andern Thierklasse gehören, vgl. Wall=F. ꝛc.: Man hielt sie für Nordkaper (Delphinus orca); zwei Tage darauf sahen wir F–e von eben der Art. Forster R. 1, 36; Junonen F., der Krebs [das Sternbild]. Opitz 1, 14. — Nam. in der kathol. Kirche gelten auch manche von Fischen sich nährende Thiere selbst, im Ggsz. von Fleisch, für F. d. h. für erlaubte Fastenspeise, z. B. das Fleisch der Fischotter. Tschudi Th. 145; der Wasserhühner ꝛc. Daher: Nicht F., nicht Fleisch (oder Vogel. Ullrich Nat.Zeit. 10, 53), sprchw. Bez. für Halbheit ꝛc., vgl.: Nicht F., nicht Schlange. Gutzkow R. 9, 313 [vom Aal, s. d. 1]. — Auch ein mit feinen Schüppchen bedecktes Insekt, der Zuckergast, Lepisma saccharina, heißt F–chen. — 4) Schlosser, aus frz. fiche und richtiger: Die Fische, f., der im Holz steckende Theil (Lappen) eines Thür= oder Fensterbands ꝛc. — 5) Spielmarke: Sie spielen L'hombre ... aber das F–chen nur um einen Kreuzer. Rabener 4, 388; auch der Stift im Brettspiel ꝛc. — 6) Kahnbau: ein in die beiden Scharstöcke eingelaßner Holzriegel; Schiffb.: alle runden Öffnungen in den Decken, wodurch die Masten, Spille und Pumpen nach ihren Spuren hinabgehen: F–e, Fischungen, Fissen oder Fisser.

Anm. Goth. fisks ꝛc., lat. piscis ꝛc.; 5 und 6 aber gehören wohl zu 4. — Zuw. wie ein Stoffname behandelt: Aßen .. Nichts als F. Forster R. 1, 109. — Über Genit. s. Hai=F.

Zsstzg. vielfach, theils nach dem Aufenthaltsort: Bach=, Fluß=, Grund=, Meer=, Moder=, Schlamm=, See=, Süßwasser=, Teich= ꝛc., Donau=, Elb=, Rhein=, Sund=F. (Müllner 3, 123) ꝛc., theils nach der Zubereitung: Back=, Brat=, Butter=, Öl=, Salz=, Zwiebel=F. ꝛc., nam. aber für die verschiednen Arten, von denen wir uns auf die gw. beschränken, vgl. Oken Reg. 137 ff., theils auch übertragen: Abgott=: Zanclus cornutus, s. Fähnrich 2. — Adel=: das Weißfelchen. — Affen=: Seeaffe, Spöke, Chimaera. — Ähren=: Atherina, heringsartige Fische. — Ambra= [3]: Pottwal. — Augen=: 1) Blennius superciliaris. — 2) allgm. Fische mit augenähnlichen Flecken. — Back=: 1) ein kleinrer mehr zum Backen als zum Kochen geeigneter Fisch. — 2) übertr.: junges, unausgewachsenes Mädchen: Den hübschten B. im ganzen Dorf. G. 9, 62; Wie können B–e und Schüler an Liebesgeschichten denken! Klencke Parn. 1, 331 ꝛc. — 3) Backpfeife, Ohrfeige, s. Feige II, Anm. — Band=: 1) Klipp=F. (1). — 2) Cepola taenia. — 3) [4]. — Bart=: Cyclopterus liparis. — Bauer=: Dorsch. — Beil=: Gasteropelecus. — Bein=: Ostracion, mit knöchernem, beinartigem Panzer. — Berg(er)=: Stockfische die bei Bergen gefangen werden. — Beutel=: Papageien=F. — Bitter=: Cyprinus amarus und phoxinus. — Black=: Dinten=F. Lichtwer 67. — Blätter=: Art indischer Fische, deren Schlundknochen in eine Menge Blättchen getheilt sind. — Blind=: Syngnathus typhle. — Bock=: Chaetodon teira. — Bogen=: Chaetodon arcuatus. — Brat=: s. o., nam. Cyprinus idus und jeses; auch Adel=F. — Braun= [3]: die Gattung Phocaena; Delphinus phocaena, s. Schwein=F. — Breit=: Fisch mit breitem Körper, wohin nam. viele Weißfische gehören. — Buben=: s. Bofist. — Buchstaben=: Perca scriba. — Buckel=: Art Beinfisch, Ostracion gibbosus. — Bürger=: Bauer=Fisch. — Butter=: s. o., nam. Blennius gunellus. — Christus=: Peters=F. — Deck=: Stromateus. — Degen=: 1) Schwert=F. — 2) Trichiurus. — Dick=: Cyprinus orfus und leuciscus. — Dinten= [3]: eine Molluske mit einer als Malerfarbe benutzten Flüssigkeit in einer Blase, Sepia. — Doktor=: Acanthurus caeruleus, s. Schnäpper=F. — Dorn=: 1) Gasterosteus spinachia. — 2) Cyprinus rutilus. — Drachen=: s. Drache 3k. — Edel=: Adel=F. — Einhorn=: 1) Balistes monoceros. — 2) Monoceros. — 3) [3] Narwal. — Eis=: 1) [3] Eiswalfisch, Nordkaper. — 2) auf dem Eis in Wuhnen gefangne Fische. — Engel=: Squalus squatina. — Fächer=: Coryphaena velifera. — Falten= [3]: Balaena boops. — Feilen=: Chirus, Labrax. — Felsen=: Teuthis java. — Finger=: Polynemus. — Finn= [3]: die Gattung Balaenoptera, auch Art Walfisch, Balaena physalus und nodosa. — Flach=, Flack=: Ggsz. Rundfisch (s. d. und flacken II. 3). — Fleder=: fliegender Fisch, Exocoetus. — Fledermaus=: Lophius vespertilio, s. Frosch=F. — Forn=: (schwzr.) Cyprinus idus, s. fern 4a. — Frauen=: 1) Cyprinus orfus u. blicca. — 2) Forn=F. — Fried=: Ggsz. Raubfisch. — Frosch=: 1) Lophius: Der F., ein Thier, das so zu sagen ganz Maul ist. Vogt Oc. 1, 277. — 2) Art Schleimfisch, Blennius raninus. — 3) [3] ein geschwänzter Frosch, Rana paradoxa. — Fünffinger=: 1) Polynemus quinquarius, s. Fingerfisch. — 2) Coryphaena pentadactyla. — Futter=: Bez. der von Pflanzen lebenden Fische, Weide=F., Ggsz.: Raub=F. — Gabel=: Trigla cataphracta. — Gähn=: Art Lippenfisch, Labrus hiatula. — Gallert=: Cyclopterus gelatinosus. — Gang=: 1) Name des Blau= und Weißfelchens im dritten Jahr. — 2) Lausefisch. — 3) Die große und die kleine Maräne werden auch G–e (poissons de passage) genannt; der G. par excellence ist aber das Blaufelchen [s. 1]. Grube 3, 232. — Gelb=: Art Lippenfisch, Labrus fulvus. — Gicht=: Platax. — Gold=: Name mehrerer Fische mit Goldglanz, s. Silberfisch, nam. der oft in Glasgefäßen in Stuben aufbewahrte Goldkarpfen, Cyprinus aureatus (wovon eine Abart der Silber=F.), außerdem: Coryphaena hippurus, Goldbrassen, Kaulbars; Lausefisch ꝛc.; zuw. auch als Bez. eines reichen Mädchens, das gefischt oder geangelt wird ꝛc. — Götter=: Einer von den Fischgöttern oder G–en, womit ihr Dichter den Ocean bevölkert habt. W. 22, 2. — Gräten=: Knochen=F., pisces ossei, im Ggsz. der Knorpel=F–e, pisces chondropterygii. — Grün=: Gasterosteus saltator — Hai=: Squalus: Aus des Haifisch scharfem Schlund. Tieck Matb. 4, 1. S. Hai. — Halb=: 1) das Weißfelchen im fünften Jahr. — 2) Platt=F. — 3) Bastard z. B. von Brassen und Rothaugen. — Halfter=: Chaetodon capistratus. — Hammer=: Squalus zygaena. — Hemme=: Echeneïs, von dem man fabelte, daß er an ein Schiff sich ansaugend, es im Lauf aufhalte. Hagedorn 3, 55. — Horn=: 1) Balistes. — 2) Ostracion cornutus. — 3) Syngnathus acus. — 4) Schwert=F. — 5) Hornhecht. — Igel=: Diodon. — Indian=: Kuchen=F. — Jagd=: Diodon hystrix. — Joch=, Juden=: Hammerfisch. — Jupiter= [3]: Faltenfisch, s. Oken 7, 1041. — Kaiser=: Art Klippfisch, Chaetodon imperator. — Kampf=: Zitterroche, Raja torpedo. — Katzen=: Katzenwels, Silurus catus. — Ketten=: Art Beinfisch, Ostracion concatenatus. — Keulen=: Grundel. — Kletter=: Anabas scandens: Entsteigt selbst der K. dem Elemente, dem sein Volk zugeboren ist und zehrt am Gestade. Linck Schl. 3. — Klipp=: 1) Chaetodon. — 2) Stein=F., der gesalzne und in der Luft auf Klippen und Steinen getrocknete Stockfisch. — Klippen=: Fische, die sich zwischen Klippen aufhalten, nam. = Klippfisch 1: Der stachlichte Roche, der K. Sch. 64a. — Klopf=: Stock=, Weich=F., der bloß getrocknete und gedörrte Kabeljau, der erst mürbe geklopft werden muß. — Klump=: Tetrodon mola; Cyclopterus. — Knobbel=: Knoten=F. — Knochen=, Knorpel=: s. Gräten=F. — Knoten= [3]: Art Walfisch, Balaena gibbosa. — Koffer=: Beinfisch. — Königs=: 1) Perca alburnus. — 2) Polynemus plebejus. — Korallen=: natürliches Medusenhaupt. Nemnich. — Köth=: Scatophagus. — Krampf=: Kampffisch. — Kropf=: Beinfisch. — Kröten=: 1) Gadus tau. — 2) s. Frosch=F. 1. — Kuchen=: Pomacanthus. — Kugel=: 1) kugelförmige Fische, vgl. Klump=F. — 2) Jagdfisch. — 3) Schnattfisch. — Kuttel=: Dintenfisch. — Lampreten=: Art Schleimfisch, Blennius mustelaris. — Lang=: schlangenförmige Fische, wie der Aal. — Läng=: der frische Kabeljau, nach Andern eine besondre Art, Gadus molva, „Leng, .. der langste und schlankeste Fisch des ganzen [Trüschen=] Geschlechts.“ Oken 6, 151. — Lanzen=: Art Klippfisch, Chaetodon lanceolatus. — Lappen=: Lobotes. — Lause=, Läuse=: ein heringsartiger Fisch, Alse, Clupea alosa, woraus der deutsche Name umgedeutet ist. — Larier=: Sparus maena. — Leber=: 1) Art Lippfisch, Labrus hepatus. — 2) Teuthis hepatus, auch Leder=F., wegen der lederartigen Haut. — Leich=: Aalraupe, als der zuerst leichende Fisch. — Lipp=: Labrus. — Lootsen=: Gasterosteus ductor, dem Hai, wie es heißt, als Führer oder Lotse dienend, s. Oken 6, 185 ff. — Mai=: 1) Lausefisch. — 2) Silberlachs. — Mast= [3]: Art Pottwal, Physeter tursio. — Messer=: 1) karpfenartiger Fisch, Cyprinus cultratus. — 2) Schildfisch 2. — 3) Amphisile — Milch=: Scomber lactarius. — Moder=: Amia calva. — Mond=: Art Spiegelfisch, Zeus gallus. — Mühlenstein=: Klumpfisch. — Mund=: Cyprinus jeses, Alant. — Nacht=: Fische, die Nachts ihre Nahrung suchen, nam. Art schmackhafter Forellen, Salmo albula. — Nadel=: 1) Blindfisch. — 2) Syngnathus acus. — Ochsen= [3]: Manatus atlanticus, die atlantische Seekuh. — Pann=: auf eigne Art gekochter Stockfisch. — Pantoffel=: Hammerfisch. — Panzer=: Beinfisch. — Papagei(en)=: Scarus psittacus, Beutel=F. — Paradies=: Art Fingerfisch, Polynemus paradiseus. — Pastinak=: Art Roche, Raja pastinaca. — (St.) Peters=: Art Spiegelfisch, Zeus faber, s. Sonnenfisch u. vgl. Luk. 5, 6. — Pfau=: Art Lippfisch, Labrus pavo. — Pfeifen=: Fistularia. — Pfeifer=: Hornfisch. — Pflock= [3]: Art Walfisch mit pflockförmigem Kopf. — Pflugschar=: Zeus vomer, Silber=F. — Pfuhl=: Schlammbeißer. — Pitt=: Gobius boddaerti. — Platt=: Seitenschwimmer, Scholle, Pleuronectes, vgl. auch Plötze. — Pott= [3]: Pottwal, Physeter macrocephalus. — Raben=: Chromis. — Raub=: Ggsz. Futterfisch. — Regenbogen=: Labrus julis, Meerjunker, mit Regenbogenfarben. — Riem=: 1) Degenfisch (2). — 2) Cepola rubescens. — Ring=: Art Klippfisch, Chaetodon annularis. — Rinken=: Lepidopus caudatus. — Ritter=: Eques, mit hohem Nacken, worauf die vordere Rückenflosse fast wie ein Federbusch steht und einem wie mit Ordensbändern gezierten Leib. — Röhren=: 1) Pfeifenfisch. — 2) Solenostomus paradoxus. — Roth=: 1) Salmo alpinus und umbla. — 2) Perca norvegica. — Rotz=: Schleimfisch. — Rund=: der am Rückgrat nicht aufgerißne Stockfisch, im Ggsz. der aufgerißnen Flachfische. — Rüssel=: Art Klippfisch, Chaetodon rostra-

tus. — Säbel-: Schwertfisch. — Säge-: 1) Art Hai, Squalus pristis, dessen Oberkiefer zu einer Säge verlängert ist. — 2) [3] auch eine Art Delphin, Delphinus pinna. — Samen-: zum Besetzen von Teichen, vgl. Samenkarpfen. — Sand-: Sandaal. — Sattel-: Ephippus, nam. Chaetodon faber. — Sau-: Schweinefisch. — Sauge-: sich an Steinen &c. ansaugend, nam. 1) Hemmefisch. — 2) der Lootsen-F. — Schachtel-: Art Beinfisch, Ostracion gibbosus. — Schädel- [3]: Walfisch über 2 Jahr alt. — Schal-: 1) Beinfisch. — 2) [3] Schalthier. — Schatten-: 1) Glattschupper, darunter namentl. Sciaena. Oken 6, 244. — 2) Myth.: Fische im letheïschen See, im Reiche der Schatten. G. Reinh. 296. — Schaub-: Barsch über 2 Jahr alt. — Scheiben-: eine Sippschaft Fische in Gestalt rautenförmiger Tafeln. — Schell-: Art Kabeljau, Gadus aeglefinus &c., von „Schal-Thieren" lebend. — Schermesser-: Art Stutzkopf oder Dorade mit dünnem Rücken, Coryphaena novacula. — Schieß-: Hornfisch. — Schild-: 1) Hemmefisch. — 2) Centriscus scutatus. — Schildkröten-: Tetrodon testudineus. — Schlaf-: Krampf-F. — Schlägel-: Hammerfisch. — Schlamm-: Name mehrerer in Schlamm lebender Fische. — Schlangen-: ein schlangenähnlicher Fisch, nam. Ophidium, auch von dem Zitteraal (s. d.): Verderben schießt in grauser Todesstille | der Sch., mit Strahleskraft getränket. WHumboldt 1, 368. — Schleim-: Blennius, mit schleimiger Haut. — Schmalz-: 1) Bartfisch. — 2) Butterfisch. — Schmetterlings-: Art Schleimfisch, Blennius ocellatus. — Schnabel-: 1) Rüsselfisch. — 2) [3] Art Walfisch, Balaena rostrata; auch = Delphin, Tümmler. — Schnäpper-: Acanthurus, s. Doktor-F. — Schnatt-: Tetrodon hispidus. — Schneider-: Name einiger geringern Weißfische, Cyprinus albus, aphya, C. nasus &c. — Schnepfen-: Centriscus scolopax. — Schnepp- od. Schnepf-F.: eine Art Hecht, Esox hepsetus. — Schnott-: Cyprinus dobula, Döbel. — Schorp-: Cottus scorpius, Seeskorpion. — Schuster-: Schlei. — Schützen-: Toxotes jaculator. — Schwach-: Johnius regalis. — Schwein-: 1) [3]: Die deutschen Matrosen nennen übrigens die Delphine nicht bei ihrem rechten Namen, sondern Tümmler oder Sch–e, je nachdem es echte Delphine oder Braunfische sind. Burmeister gB. 2, 57. — 2) Wels, s. Oken 6, 93. — Schwert-: 1) Xiphias gladius: Möge der Thunfisch oft, euch Beute zu sein, und der Sch. | hier anschwimmen! es liebt sie der Esser im reichen Neapel. Platen 2, 210. — 2) Sägefisch (1 und 2). — 3) Messerfisch. — 4) Drachenfisch. — 5) [3] eine Gattung fischartiger Säugethiere, Phocaena orca. — See-: gw. Meerfisch; selten wie Bink ökon. Lex. 1, 874 von Fischen in Seen oder Teichen. — Seifen-: Anthias saponaceus. — Sensen-: Regalacus, s. Heringskönig. — Setz-: Die Fischotter frisst die S–e von der Angel. Tschudi Th. 143. — Sichel-: Cepola trachyptera. — Silber-: Fische mit Silberglanz, z. B.: Wasser, auf beiden Seiten mit Marmor eingefasst, das in seinen klaren Tiefen eine große Anzahl von Gold- und Silberfischen sehen ließ. G. 20, 62, s. Gold-F.; ferner nam.: Argentina; Atherina menidia; Zeus vomer (Pflugschar-F.). — Sklaven-: Therapon. — Soldaten-: Art Klippfisch, Chaetodon capistratus. — Sonnen-: Petersfisch. Vogt Oc. 1, 283. — Speise-: 1) eßbare Fische. — 2) kleinere in die Teiche als Nahrung für die Raubfische, wie Hechte &c., gesetzte Fische. Matthesius Luth. 202a. — Spiegel-: 1) Pflugschar-F. — 2) Klumpfisch. — Spinnen-: Callionymus, Halsgrundel, nackt u. spindelförmig. — Sprenkel-: Art Goldfisch, Coryphaena equiselis. — Spring-: Art fliegender Fisch, Exocoetus exsiliens. — Spritz-: Rüsselfisch. — Stachel-: 1) Fisch mit Stacheln, nam. Igel- oder Jagd-Fisch und Stichling. — 2) [3] See-Igel oder See-Apfel. — Stahl-: Cyprinus bulatmai. — Stein-: s. Klippfisch. — Stern- [3]: Seestern. — Stier-: Taurichthys. — Stink-: Stint. — Stock-: 1) versch. Arten von Fischen, Gadus, nam. G. morhua, callarias und merlucius, die gedörrt (an Stangen od. „Stöcken" getrocknet) einen sehr bed. Handelsartikel bilden, vgl. Flach-, Klipp-, Läng-, Rund-, Schell-Fisch; ferner: Backaliau, Kabeljau, Dorsch, Merlan &c. — 2) übertr.: Dummkopf: Die St–e von Liberalen. Börne Par. 1, 106; 91; Heine Lut. 2, 93; L. 1, 278; Sch. 110a; Zinkgräf 1, 258 &c. S. Hans-Wurst. — Streich-: Fisch, der im Streichen oder Leichen begriffen ist, s. Streichkarpfen. — Stront-: Roth-F. — Tabackspfeifen-: Pfeifen-F. — Tafel-: nam. der großschuppige Klippfisch, Chaetodon macrolepidotus. — Tag-: Ggst. Nachtfisch. — Taub-: der betäubende Krampffisch. — Thun-, Thunn-: Art großer Makrele, Scomber thynnus: Th–e, welche die Seefahrer Dolphin nennen und mit den Delphinen verwechseln. Burmeister gB. 2, 65; Oken 6, 191. — Thurm-: Döbel, Cyprinus dobula. — Tief-: Grundfisch. Baggesen 2, 347. — Tobias-: Ammodytes tobianus, Sandaal. — Todes-: Krötenfisch, Froschfisch 1. — Troll- [3]: Pottwal. — Trommel-: Art Lippfisch, Labrus cromis. — Viertiger-: s. fern 4a. — Wagen-: Hammerfisch. — Wal- [3]: fischartiges Säugethier von sehr bed. Größe mit versch. Arten, Balaena, vgl. W.-Fänger, Fischbein &c., auch Tonne. — Waller-: 1) Moderfisch. — 2) Wels. — Walrath- [3]: Pottwal. — Walzen-: Quappe. — Wander-: Zugfisch. — Watt-: Gang-F., im Bodensee in großen Massen gefangen und eingesalzen und geräuchert, weit u. breit versandt. Oken 6, 366. — Weber-: Cyprinus alburnus, s. Schneiderfisch. — Weich-: 1) ein Fischgeschlecht mit weichem Körper. — 2) Klopffisch. — Weide-: Futterfisch. — Weiß-: Fische mit silberglänzenden Schuppen, nam. die s. g. Speisefische; doch auch der Schnäpel, Salmo lavaretus, Silberlachs &c.; ferner [3] der weiße Delphin, Delphinus leucas; der Pottwal &c. — Wetter-: Pfuhl-F. — Wimpel-: Spinnenfisch. — Zauber-: Scorpaena horrida. — Zebra-: Chaetodon triostegus. — Zinn-: ein Weißfisch, Cyprinus leuciscus. — Zitter-: elektrische Fische, z. B. Krampffisch u. Zitteraal. — Zoll-: die kleine Maräne, Salmo maraenula. — Zoten-: Art Hornfisch, Balistes tormentosus. — Zug-: Fische, die zu best. Zeiten kommen und wegziehn, z. B. Heringe, Lachse &c. — Zumpel-: Weberfisch. — Zwiebel-: 1) mit Zwiebeln zubereitete Fische. — 2) Buchdr.: ein in Unordnung gerathner Satz: Den Satz in Z–en ablegen; Z–e aufsetzen od. ordnen &c.

Fisch-e, f.; -n: s. Fisch 4. — **-eln**, intr. (haben): s. fischenzen, s. d.

Fischen, tr. u. intr. (haben): eig., Fische fangen oder zu fangen suchen; dann auch ebenso von andern im Wasser befindlichen Dingen und endlich noch allgemeiner: Etwas als Beute sich aneignen, erlangen, in seine Gewalt bekommen oder zu bekommen suchen, vgl. angeln: Hechte, Karpfen f.; Nach Hechten f.; Perlen, Bernstein f.; Den oder nach dem Anker f. Metonymisch: Den Teich [die Fische daraus] f. &c.; Die Otter fischt; Ich will viele Fischer aussenden . ., die sollen sie [die Kinder Israel] f. Jer. 16, 16; Seelen aus dem Fegfeuer angeln, f. und erlösen. Fischart B. VIIIb; Fangen sie nicht Fisch, so f. sie doch Geld. 9a; Daß man nicht merkte, woraus sie [diese Stücke] gefischt [geschöpft] wären. 52b; 54a; 158a u. b; Da er nun auch die Schale gefischt hat, um sie als Perlmutter . . aufzustellen. G. 40, 347; Hier unsere Stadt fischte sich 17 Häuser. Gutzkow R. 3, 45; 8, 27; Vielleicht giebt's Etwas zu f. [für den neuen Hatschier]. Hebel 3, 314; Friedlich fischte das Gefieder nach dem grünen Flott. Immermann M. 2, 21; Jetzt f. [verdienen] die Hauderer. König Kl. 2, 6; Um Geld zu f. L. Nath. 3, 4; Zuletzt werden sie euch selbst verrathen, so habet ihr denn wohl gefischet [euren Lohn]. Luther 6, 276a; 8, 316a; Bei diesem mühseligen Pflanzen-F. Monatbl. 1, 439a; Neuigkeiten f. Müllner 5, 158; 1, 34; Feuchtohrige Buben f. Phrases aus der Schlacht bei Kannä. Sch. 106b; 192b; Er ließ im Strom | nach meinem jammervollen Leben f. [mich aufzufischen suchen]. 604b; Beistehn soll'n sie mir in meinen Planen | und dennoch Nichts dabei zu f. haben. 340a; Schnappet umher und fischt sich .. Meerhund'. V. Od. 12, 94 &c. — a) Sprchw.: Im Trüben f. [sich eine Verwirrung zu Nutze machen, um sich zu bereichern]. Stahr Par. 1, 81; Auf den Grund f. [gehn, tief eindringen]. Spate 2, 24; Vor dem Garn f. [Einem vorgreifen]. Luther 6, 3b; Mancher denkt zu f. und krebst . . . Nichts geschieht öfter, als daß man etwas Andres sucht und etwas Andres findet. W. 1, 26; 15, 67 &c. — b) Schiff.: Das Steuerruder fischt, rührt den Grund auf; Das Bojereep fischt, fällt nicht klar &c. — c) Das F. s. Fischerei.

Zsstzg. vgl. angeln, fangen, z. B.: Ab-: Einen Teich a.; Das Fett, das Beste von einer Sache a., abschöpfen; Einem Etwas a., abnehmen &c. — An-: fischend anschaffen, zusammen-f.; veralt. st. ab-f.: Geld, welches ihm seine junge Frau angefischt. Simplicissimus 2, 243. — Auf-: Aus den Meergeschöpfen mühsam ihre Nahrung sich a. Burmeister Gsch. 355; Seine aus den Encyklopädisten aufgefischte Aufklärung. Forster Br. 1, 132; Beute, die sie aufzufischen gedächten. G. 11, 402; Perle, | die ich in dem Meer des Lebens | aufgefischt. Heine Tr. 21; Was Neues a. W. 20, 278; 296; 11, 268 &c. — Aus-: Das Wasser war rein ausgefischt [der Fische beraubt]. G. 25, 29; Der Fürsten geheime Gedanken a. [ausfindig machen]. Lohenstein Arm. 2, 714; Aus meinem Diener so viel von meinen Lebensumständen auszufischen. W. 16, 144. — Be-: Sie hätten das Land lange beholzet, befischet &c. Lohenstein A. 1, 1089; Teiche mit Netzen b.; Befischung der hiesigen Seen mit Setznetzen. Raabe Gesetzs. 2, 515. — Ein-: Gierig ward der Plunder gefasst und eingefischt. Reithard 54. — Empor-: Perlen e. Platen 2, 12. — Er-: Sie haben bereits genug Vortheile im Trüben erfischt. Heine Lut. 1, 202; Fischart B. 138a. — Heraus-: Die haben den Schlüssel zum Teich und fischen 'raus was ihnen behagt. Alexis H. 2, 1, 103; Etwas aus der Zeitung h. Freiligrath Gd. 1, 110. — Herüber-: Weil England durch den Handel alles baare Geld aus dem festen Lande herüberfischt. Hebel 3, 92. — Ver-: 1) tr. zu Fisch machen, und intr. (sein) zu Fisch werden: O Fleisch! Fleisch! wie bist du so verfischt worden! Schlegel Sh. 1, 67. — 2) refl.: Fehler, Versehn beim Fischen machen &c. — Weg-: Einem ein Mädchen w. Körner 231a; Sch. 113b; Einem Etwas vor der Nase. Prutz Musik. 1, 257; vor dem Munde w. W. HB. 1, 111. — Zusammen-: Kinkel 459 u. ä. m.

Fischenzen, intr. (haben): nach Fischen riechen, schmecken: V. Sh. 1, 52; Bis er allen Thran und f–des Fett verliert. Bink Ök. 1, 312.

Fischer, m., -s; uv.; -chen, lein: 1) Person, die fischt, nam., deren Gewerbe das Fischen ist: Die F–in. G. 7, 201; Wenn der F. 's Netz auswirft. 207; Wer gleichet uns freudigen | F–n im Kahn? Overbeck &c. — 2) auch von Thieren, z. B. die Fischmewe; eine Art Pelikan &c.

Zsstzg. z. B.: Austern- [1 u. 2]: ein Vogel, Haematopus ostralegus. — Hecken-: Schnapphahn, Strauchdieb. Kohl A. 2, 120. — Karpfen-: Scheffel Tromp. 189. — Königs- [2]: Alcedo ispida, Eisvogel. Tschudi Th. 80. — Menschen-: Von M–n, die in einer sehr künstlichen Fischreuse, Dekretalen genannt, nach und nach alle Nationen und Fürsten Europens fangen werden. W. 27, 343. — Pacht-: der eine Fischerei gepachtet. Raabe Gesetzs. 2, 515. — Pferde-: Schottel 1117a, s. Heckenfischer. — Raub-: dessen Fischen ein räuberisches ist u. ä. m.

Fischerei, f.; -en: das Fischen (s. d.), Gewerbe eines Fischers; Recht des Fischens in einem Gewässer; Ort wo gefischt werden kann: Von der F. leben; Das Gut hat schöne F–en; Der Gutsherr hat die F. auf dem See; Ob auch F. der Päpste | wo im Trüben fischt' und krebste, | Glück zum Fang! V. 4, 79.

Anm. Veralt.: Liegt ein Flecklein in dem See mit einer lustigen Fischetzen. Stumpf 395a, s. Frisch 1, 207b.

Zsstzg. theils nach dem gefischten Ggstd., z. B.: Bernstein-, Perl-F.; An die Stelle der abnehmenden Fisch-F. ist dagegen die mehr und mehr aufblühende Seesand-F. getreten. Kohl Irl. 1, 325; theils nach der Art des Fisches, z. B.: Angel-, Bären-, Hamen-, Kuppel-, Netz-F., so auch: Eis-F., auf dem Eis, Sprung-F., wo die Fische, indem sie nach einem Insekt an der Angel springen, sich fangen; Die Wald-F. ist unbedingt einer Steigerung der Fischbrut höchst nachtheilig. Grube 3, 233 &c.; ferner: Stock-F., Dummheit. Zinkgräf 1, 209 (s. Stockfisch).

Fischicht, a.: fischhaft, fischenzend: F–er Geschmack; Ein recht ranziger und f–er Geruch. Schlegel Sh. 3, 65.

Anm. Der Teich ist fischig. Frisch 1, 269c, in dem Stande, daß gefischt werden kann.

Fischung, f.; –en: 1) s. Fisch 5. — 2) s. Fischen und Zsstzg.

* **Fisellieren** (frz.), tr.: mit Bindfaden umwickeln.

Fisematénten (veralt., mundartl.), pl.: lügenhafte, trügliche Vorspiegelungen; Komplimente, Umstände, Weigerungen, wodurch man sich von Etwas loszumachen sucht: Macht nicht soviel F. oder ich komme über Euch! Benedix 6, 26 ꝛc.; Die zahllosen Fissemadente, wie man sprichwörtlich sagt, die Armee von Pfiffen, Kniffen. Kubojatzky Amselpfiff 5.

Anm. S. Bismatt-Ente, ferner: Der Luther sagt und sein Skribenten, | die Geistlichkeit sei visipatenten. Waldis Es. 4, 3, 227b.

Fiser, f.; –n; –chen, lein: s. Fase, Anm. 1b.

* **Fisk-ál** (lat.), m., –(e)s, –en; –e, Fiskäle: Rechtsanwalt, der über die Gerechtsame des Fiskus wacht: Hof-, Jagd-, Kammer-, Reichs-F. ꝛc.; auch Staatsanwalt; veralt.: Einsammler der Gelder für Vorlesungen auf Hochschulen ꝛc. — **-alisch**, a.: den Fiskus oder auch den Fiskal angehnd. — **-us**, m., uv.; uv.: Staatskasse, Strafkasse.

Fisöhle, f.; –n: Art Bohne, Phaseolus, z. B.: Möser Osn. 1, 103.

Fispel, m., –s; –chen: Sage, Gerede ꝛc.: Sie können doch wohl hören, daß Das ein F–chen ist; im Ernst glauben wir so 'was eigentlich nicht. Kinkel E. 176. — **-n**, intr. (haben): kleine schnelle Bewegungen, ein zischendes Geräusch machen. Schm. 1, 573; Weinhold 20a; ins Gelag hinein reden: Er fispelte hier, faselte da, streichelte dort. Nicolai Freud. 43.

Anm. Tonw., auch: Hab's doch von einer Dohl fispern gehört. FMüller 3, 360; wispern (s. d.); Fisperlein, mit Pulver gefüllte Papierrolle, die angezündet zischend umherfährt, Frosch. Vgl.: Und hör euch ein Gefispere, ein Scherzen. HvKleist Kr. 72.

Fisse, f.; –n; **-r**, m., –s; uv.: s. Fisch 6 und Fitze.

Fist, m., –es; –e: Bot.: Stengelpilze (Oken 3, 79 ff.) mit vielen Gattungen, z. B.: Ballen-, Becher-, Buff- [s. Bofist und Fiest, Anm.], Doppel-, Gitter-, Glanz-, Haar-, Hexen-, Litzen-, Netz-, Papier-, Sieb-, Walzen-F.

* **Fistel** (lat.): Röhre: 1) Arzn.: verhärtetes tiefes Geschwür mit engem Eingang und röhrenförmigen Kanälen; nach dem Ort ꝛc. z. B.: Mastdarm-, Harnröhren-, Zahn-F.; Ich weinte immerfort, so daß ich mir eine Thränen-F. zuzog. Immermann M. 1, 231 [im Thränensack]; Speichel-, Koth-F. ꝛc. — 2) Mus.: Kopfstimme, Falsett: Sang ein Liedchen durch die F. G. 29, 16. — **-n**, intr. (haben): fistulieren, durch die Fistel singen, so tönen: Eine leise, engbrüstige Stimme . . fistelte von seinen Lippen. Klencke Gsp. 1, 17.

Fitschel, f.; –n: Damspiel.: eine Querreihe schwarzer Felder.

Fitscheln: 1) intr. (haben): sich hin und her bewegen: Alsdenn wird das Gemäsche locker, fitschelt hin und her. Döbel 2, 21b. — 2) tr. = fitzeln, s. d.

Anm. S. fackeln, ficken, fiedeln ꝛc., nam. Fätschel, Anm.

Fitte, f.; –n: Jede Hansestadt, die an der Fischerei Theil nahm, hatte hier ihr Fischlager, Vitte genannt ꝛc. Hausbl. (58) 2, 237; Koseg. Rh. 2, 88; Vitter (Fischer). 118.

Fitten, tr.: Schiffb.: die Tiefe der Bohrlöcher messen, um die Länge der einzuschlagenden Holznägel zu bestimmen, vgl. engl. fit, passend machen.

Fitt-ich, -ig, m., –(e)s; –e: Flügel und zwar eig. nur der gefiederte, doch z. B.: Es kommt die Zeit, sie [die Raupe] drängt sich selber [von der Puppenhülle] los | und eilt auf Fittigen der Rose in den Schoß. G. und so auch bei Nemnich: Fliegenfittige, kupferhaltiger Mergelschiefer mit Abdrücken wie Fliegenflügel. 1) eig. von Vögeln: 1. Mos. 7, 14; Pred. 10, 20; Hesek. 17, 3; O daß ein Friedensvogel sich vorbei | mit leisem F. leitend sich bewegte! G. 13, 342; Wie oft habe ich mich mit Fittigen eines Kranichs . . zu dem Ufer . . gesehnt! 14, 62; Des Vogels F. werd' ich nie beneiden. 11, 46 ꝛc. — 2) oft übertr., vgl. Flügel: [Gott] wird dich mit seinen F–en decken. Ps. 91, 4; Auf den F–en des Windes. 18, 11; Wirst mit Hüter-Fittigen ihn decken. G. 2, 55; Auf des Gesanges raschem F. 6, 356; Viel Thaten . . deckt die Nacht mit schweren Fittigen. 13, 18; Lust und Liebe sind die Fittige zu großen Thaten. 28; Sie ließen die sonst so stolzen F–e hängen. Gutzkow R. 4, 412; 5, 173; Eilet die Stunde mit schnellerm F. vorüber. Knebel 1, 20; Mit Verlust eines Fittigs noch eine Weile den Rumpf zu retten. L. 12, 508; Geiz setzt, o Wunder! F–e Menschen an. Lichtwer 275; [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige! Müllner 3, 92; Musik erhöht | ihn nicht auf Wohllautsfittigen. Platen 2, 164; Hoch | schwebt mir auf Freudenfittigen die Seele. Sch. 495a; Es ist ein lieblicher, aber unterdrückter Ton in der Rede, der seine Fittige nicht auszufalten wagt. Tieck Nov. 4, 16 ꝛc. — 3) bibl.: die fliegenden Kleiderenden. 4. Mos. 15, 38 u. o.; im gw. Leben: Als er beim F. sie erwischte. B. 90b [Jemand packen, festhalten], plattd.: Einen bei den Schlafitten [schlagenden Fittichen] nehmen; Die Schlafitten [Rockschöße] unterm Arm nehmen und laufen ꝛc. — Daher: Ihre paar Fittige [Kleidungsstücke], die ich Ihnen aufgehoben. G. 16, 278, vgl. Fahne 7.

Anm. Ahd. fëdah, mhd. vëttach, vitech ꝛc., nur in der Endung von Feder versch. — Früher meist: Fittich (Fittigt. Fleming J. 153), jetzt gw.: Fittig. — Mundartl. Flittich. Schm. 1, 519, so auch bei den Fleischern ein gleich auf den Brustkern folgendes Stück Rindfleisch.

Fittigen: 1) intr. (haben): fliegen: Sie fittigt so zierlich wie die Schwalbe. G. 2, 264. — 2) tr.: a) flügeln, beschwingen: Gefittigt vom Traum. Rückert W. 4, 153; Hoch durchwandl' ich Gewölk, von der Mus' um die Fersen gefittigt. V. 3, 63; 49; 53; 4, 147; Hor. 1, 147. — b) auf Fittichen tragen, s. Empor-f.

Zsstzg. z. B.: Be- [2a]: Doch hebt mich befittigt Angst empor. G. 10, 292; 12, 174; Der Wein . . befittigt unsre Herzen; | ein Reiher, flieg' ich. Platen 2, 34. — Empōr- [2b]: Du sollst gerad' empor zu Zeus mich fittigen. Droysen A. 1, 20. — Um- [1]: tr.: umfliegen: Berg und Gemäuer | um-f. wir. G. 1, 72 ꝛc.

Fitz-e, f.; –en; –chen, –lein: 1) kleines Gebinde Garn, eine bestimmte Anzahl Fäden, gw. der 40fache Umfang der Haspel; der Faden, womit es umbunden wird; mundartl. verworrne Fäden. — 2) übertr.: Runzel, Stirnfalte.

Anm. Ahd. fizza u. fiz (m.), mhd. vitze und vitz, die abgeschnittnen Faden-Enden des alten Aufzugs zum Anknüpfen des neuen, Trumm oder Lädel, vgl. fetzen II, vgl.: Die Fissen, d. h. parallel neben einander gelegte Bündel Garne ꝛc. Bobrik 689b.

Fitzeln, intr. (haben) und tr.: 1) hin und her bewegen, fiedeln (s. d.), fitscheln (s. d. und vgl. ficken, fickfacken ꝛc.): Ein sicher Gewissen fitzelt und fetzelt nicht also; er sagt's dürre und frisch heraus. Luther; Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt [sticht] und zitzelt. Hoffmann G. Gesellsch. 263; Zer-f., zerpitzeln. Scherffer Ged. 652; Zerniffelt, zerfitschelt. 409, vgl. Stalder 1, 375.

Fitzen, tr.: 1) Garn in Fitzen sondern. — 2) runzeln: Der Kaufmann fitzte das Gesicht. Lichtwer 22. — 3) reiben, mit der Ruthe züchtigen ꝛc. Dazu: Gab er dem Roß einen Fitzer [leichten Streich]. Hebel 3, 268. — 4) fetzen, Einschnitte machen.

Anm. S. Fitz-e, -eln, fiedeln, fetzen.

Zsstzg.: Áb-: 1) [1]: Garn a. — 2) [3]: Ein Kind a. — 3) Die Maurer fitzen kalkbeworfne Mauern ab, glätten sie mit dem Sprengpinsel. — Āūf- [1]: Verworrnes auflösen, entwirren: Sie klebt den Mahrzopf in unsaubres Haar, | der, wieder aufgefitzt, viel Unheil droht. V. Sh. 1, 239. — Āūs- [3], schweiz.: öffentlich aushauen; übertr. ausschelten. Lang Mem. 1, 28. — Ēīn- [4]: Nadler: die Rinnen oder Kerben am Nadelöhr einfeilen. — Herāūs- [1]: Etwas aus der Verwirrung heraussondern: Die Wahrheit aus seiner verworrenen Schreibart h. L. — Ver-: 1) [1]: Fäden ꝛc. verwirren: Zu einem solchen innigen Flechtwerke verfitzt. Burmeister gB. 2, 236; Ein Garn, wenn im Wickeln es uns sich verfitzt. Droysen A. 3, 177; Den so verfitzten Knaul so behutsam entwickelt. Lessing (mundartl. „verfuchsen". Weinhold 24a), s. Karte 8. — 2) [4] Etwas durch ungeschicktes Schneiden verderben. — Zer- [4]: zerfetzen.

* I. **Fix** (lat.), a.: fest, unbeweglich ꝛc.: F–es Gehalt, Ggstz. der veränderlichen, zufälligen Sporteln; F–es Laugensalz (ältre Chem.), feuerbeständiges, Ggstz. des flüchtigen; F–e Luft (ebd.), eigentl. jede Gasart, die, ihre elastische Form verlierend, ein Bestandtheil fester oder flüssiger Körper geworden, nam. die zuerst entdeckte, die Kohlensäure; F–e Idee (s. d.); Diesen Widerstreit des F–en und Beweglichen. G. 39, 97; Sch. 1108a.

II. **Fix**, a.: rasch, flink, Etwas leicht zu Stande bringend, gewandt, tüchtig, fertig: F.! mach dich fertig! Alexis H. 1, 1, 303; Greift f. nach Steinen. B. 32b; Erzählt Das eben f. und treu. G. 2, 120; F. mit dem Maul. vHorn rhDd. 2, 246; Ein tüchtiger, f–er Student. Kohl E. 3, 46; Alles im Hause so glatt und so leise und so f. zu besorgen. Laube DW. 5, 50; L. 12, 494; Mich [Perle] haschen wollte einer von den F–en, | doch f–er war die Muschel, zu entfliehn. Rückert 1, 154; Das Schiff ist heil und klar und f. getakelt. V. Sh. 1, 99; 370; Erklärte der Mann so f., als ob's ein Uhrwerk wäre. W. 15, 36 ꝛc. — Sprchw.: Außen f. [tüchtig scheinend] und innen nix. Gotthelf U. 2, 79; Meister F. Schweinichen 1, 157, ein Hauptkerl ꝛc., oft zur Verstärkung von fertig (s. d.).

Anm. Wohl zu ficken (s. d.), rasch bewegen, schwed. fika, eilen, schwerlich aus ahd. fizes, geistesgewandt, verschlagen.

III. **Fix**, m., –es (uv.); –e: nach II. Name von (Schäfer-) Hunden, Köter: Bullenbeißer, Schäfer-F–e. B. 299a; Weiße F–e zum Schutz der Herde. V. Georg. 215; Wie den fremden Fix | man aus der Thüre stößt. Sh. 2, 25, vgl.: Weil Hurtig bellt. V. 3, 153.

* **Fix-en**, tr. und intr. (haben): Börsenspr.: den Kours von Papieren in die Höhe treiben, — eig. ihren Werth so befestigend (s. Fix I.). — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der fixt, Haussier, Bull (s. d. u. Bär 4). — **-fax**, m., uv.; 0: Fickfack (s. d.), Hokuspokus, Faxe. — **-ieren** (frz.): 1) tr.: a) Etwas festsetzen, bestimmen. — b) Einen fest ins Auge fassen, ihn scharf und durchdringend ansehn. — 2) refl.: sich häuslich niederlassen.

Flábbe, f.; –n: herabhängendes Maul, Flappe.

I. **Flách**, a.: in Länge und Breite ausgedehnt, ohne merkliche Erhebung oder Vertiefung: 1) eig.: eben, platt, Ggstz.: rund, gewölbt, körperlich hervortretend ꝛc.: Die f–e Hand (s. d.), die ausgestreckte innre Hand, Ggstz. der äußern Wölbung ꝛc.; F–e [platte] Stirn, Brust, Nase; F–es [ebnes] Land, Feld; Schiff.: F–e See [ohne Wellenerhebung]. — F–er [Ggstz.: runder] Draht; F–es Eisen [Ggstz.: Stange]: Mit f–er Klinge [mit der breiten Seite, Ggstz.: Schärfe] hauen, f. hauen, f–er Hieb. — Bergb.: F–e Züge, durch die Breite des Gebirgs sich erstreckend. — Schiff.: F–er [breiter, halber] Wind, der grade von der Seite kommt; F. vor dem Wind segeln, so daß er grade von hinten kommt; F. in den Wind segeln, so daß er grade von vorn kommt. — Mal.: F–es [breites] Licht; F. erhabne Arbeit, Basrelief ꝛc.; Das f–e Denkmal unsrer Kunst [ein Gemälde]. G. 6, 71. — Nicht etwa f–e bleierne Reiter . . ., sondern Mann und Pferd, rund und körperlich. 20, 68; Das hohe Korn so f. niedergewandert. Kinkel E. 437 ꝛc. — 2) sich nur allmählich, unmerklich erhebend, Ggstz.: abschüssig, steil ꝛc.: F–e Dächer, Gebirge, Gänge, Stollen (Bergb.), Bollwerke ꝛc.; In dieser f. erhobenen Gegend. G. 26, 47. — 3) wenig Tiefe habend: F–e Schüsseln, Teller; F–es [seichtes] Wasser; F. pflügen; Die Beutel sind so eng und so f.; sowie man hineingreift, hat man auch auf den Boden gegriffen. Engel 12, 26 ꝛc. — 4) übertr. zu 3: ohne Tiefe, ungründlich, seicht, oberflächlich, nicht tief eindringend ꝛc.: Tiefsinnige Gedanken an f–e Gegenstände verschwendet. Gervinus Sh. 1, 62; F. nippen. G. 1, 103; F–e Unbedeutenheit. 11, 75; Das f–e, unermüdete Anspülen unbedeutender Mittelmäßigkeit . . . Die Eindrücke bleiben f. und einzeln in der Seele. 31, 23; Räsonnement, das tief oder f. vorgebracht wurde. 39, 274; Dem f–en Schafskopf. Klinger F. 5; Bei f–en Lesern. L. 10, 215; Schreckt | sie Alles gleich, was eine Tiefe hat! | Ist ihnen nirgends wohl, als wo's recht f. ist. Sch. 335b; 399b ꝛc.

Anm. Steigrung zuw. mit Uml.: Die flächere Schweiz. G. 27, 6; 36, 21; Den flächern [Busen]. Rückert G. 1, 154; Bei den leichtesten und flächsten [ebensten] Sachen

Schwierigkeiten sehen. Lavater Ph. 1, 142. — Ahd. flah, mhd. vlach, vgl. gr. πλάξ (Platte), blach, s. Fleck und flau.

Zssg. z. B.: Die Welt da draußen ist ober-f. [4], der Kern muß tiefer liegen. Scheffel Tr. 260; Der wiesen-f–e Vorgrund [s. wie eine Wiese]. Kürnberger A. 403 ꝛc.

II. **Flach**, n., –(e)s; –e; Flächlein: 1) Schiffb.: der fast wagerechte flache Boden in der Mitte des Schiffs: niederd. allgem. = Fläche, vgl.: Durch F., Rauh, Dicht und Dünn. V. Myth. 1, 7. — 2) nam. in Verkl.: platter Stein zum „Flächeln" oder Bämmeln (s. d.).

Fläche, f.; –n; –n-: 1) Flachheit (s. d.). — 2) etwas Flaches, nam. eig. (Math.): die Grenze eines Körpers in ihrer Ausdehnung nach Länge und Breite, ohne Dicke, — im gewöhnl. Leben meist von Ebnen, auch übertr.: Ebne, krumme F.; Cylinder-, Kegel-, Kugel-, Abwicklungs-, Schnitt-F. ꝛc.; F. der Hand; F. [breite Seite, Ggst.: Schärfe] eines Degens, Lineals; Die F. Ono. Nehemia 6. 2, flacher, ebner Theil des Erdbodens: Daß die Tiefe niemals hohl und die F. niemals platt würde. G. Bett. 1, 308; F. ist für die Malerei F., sie mag oben oder unten, oder auf der Seite sein. L.; Ins Innre der Natur weiß er noch nicht zu dringen, | er kennt die F–n nur von körperlichen Dingen. W. 25, 13 ꝛc. — 3) Maurerei: eine auf der einen Seite spitze, auf der andern breite Haue. — 4) Markscheidek. (veralt.): Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks.

Zssg. zu 2 (s. d.) vielfach, z. B.: Grund-F., worauf etwas ruht, Ggst.: Seiten-, Ober-F. ꝛc.; 200' über der Meeres-F.; Ober-F., s. Grund-F., auch Ggst. des Innern: Sein Urtheil ist von der Ober-F. geschöpft, dringt nicht tief ein; Jene großen Stromthäler oder See-F–n. Merck Br. 2, 211; Die Seiten-F–n des Blatts. Burmeister gB. 2, 47; Die Spiegel-F. des Wassers. Alexis H. 1, 1, 234; Stein-F. [Schieferplatte]. G. 20, 202; Mit Schilf überwachsene Sumpf-F. Hettner gR. 276; In weiten Thal-F–n. G. 18, 179; Zauber-F. 13, 134 [Zauberspiegel] u. ä. m.

Flächeln, tr.: 1) s. Flach II 2. — 2) Klempner, Zinngießer ꝛc.: mit dem Flächelmeißel flache Züge eingraben.

Flachen, Flächen, tr.: flach (s. d.) machen: Wer gab dem Neger das geflachte Haupt | und wölbte Platon's hohe Stirne? Platen 2, 9. — Nadler: den Draht flächen [„flecken" Adelung], flach schlagen.

Zssg.: Ab-: Den wunderlich abgeflachten Berg des Kaps. Droysen Y. 1, 41; Die Säulen nach korinthischer Ordnung kanneliert, d. h. zwischen den Vertiefungen abgeflächt. G. 30, 92; Bei der Abflachung des Lebens. Klencke Gsp. 1, 232; Die Ufergelände .., die zum Seeufer sich allmählich abflachen. Kohl A. 2, 21 u. o. — S. auch flauen Anm. — Aus-: zu einer Fläche ausbilden: (Glash.) Das Ausflächen des Glases [zu Scheiben]. Karmarsch 2, 146. — Dann flacht der Spalt sich nach und nach aus. Kohl A. 1, 242. — Ver-: tr.: flach machen; refl. und intr. (sein): flach werden: Den verflachten .., entnervten Worten und Thaten. Börne 1, 48; Von Kotzebue datiert der Krebs der Verflachung .. in der Schauspielkunst. Devrient Sch. 3, 239; Ihre Gehänge verflächen sich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forster A. 3, 165; G. 18, 32; Von den schärfsten und kleinsten Brüchen [im Kupferstich] bis zu den breitesten Verflächungen ist Alles überlegt. 31, 48; Die Höhenzüge .. verflachten wenige Stunden von da. Hackländer St. 3, 9; Nur an dem untern Theile sehr steil, nach oben hin mehr verflächt. Humboldt Kl. Sch. 1, 60; Die Lagune verflacht sich | schon und es legt sich der Wind. Platen 2, 224; Die größte Beschränktheit vermag nicht die innere Tiefe seines Daseins zu verflächen. Steffens Malk. 1, 20.

Flachheit, f.; –en: 1) das Flachsein, die Fläche (s. d. 1, welches aber in der übertr. Bed. 4 von flach ganz unüblich ist): Die F. der Stirn; Ihre natürliche F. und Ungründlichkeit. Fichte 7, 350; Die Philisterei, diese widerliche, abgeschmackte Mischung von Engherzigkeit und Geistes-F. Börne 2, 381 ꝛc. — 2) flaches, seichtes Urtheil ꝛc.: Das Buch wimmelt von F–en.

Flächig, a. (-keit, f.): mit Flächen versehn, gw. in Zssg., z. B.: Eben-, Grad-, Krumm-, Spiegel-f.; Eigen-f. ausgebildete Quarze [Krystalle]. Volger EE. 476 mit den der Krystallisation gemäßen Flächen ꝛc.; Acht-, Viel-f. ꝛc.

Anm. Ungw.: Ober-f. statt oberflächlich: Einem ihm selbst nur o. bekannten Manne. Lewald W. 2, 152; Bei o–er Betrachtung. 3, 181; 1, 177; Reis. 1, 41, auch bei Heynatz.

Flächlich, a. (-keit, f.): selten: ein wenig flach, z. B.: Der Grund hat eine etwas f–e Tiefe. Döbel 3, 66a; ungw. bei Campe statt des zssgst. Ober-f., an der Oberfläche, obenhin ꝛc., nicht tief eindringend, ohne Ernst und Gründlichkeit ꝛc.: Die o–en Wasserschichten langsamer als die tieferen. Burmeister gB. 2, 49; Die o–e Asche. G. 23, 227; Von Allem mußte geschöpft, Alles, wenn es auch nicht zu erschöpfen war, o. gekostet werden. 39, 321; So hat er nie ein Bedürfnis, über diese Oberfläche hinauszugehen ... und so entsteht in ihm .. das Phänomen der absoluten O–keit und totalen Seichtigkeit. Fichte R. 68; O. bekannt damit ꝛc. — Wasser-f. (ungw.): wagerecht.

Anm. S. Flächig. Anm. — Dazu: Der Flächling [Flachkopf]. Sternau; Der Oberflächler ꝛc. — Spate hat auch: Einen mit dem Degen flächlings [mit der flachen Klinge] schlagen. S. flechtlings.

Flächner, m., –s; uv.: Math., Mineral.: in Zssg. zur Bez. eines Polyeders nach der Zahl oder Beschaffenheit der Seitenflächen, z. B.: Acht-F., das (regelmäßige) Oktaeder, von acht (gleichen, gleichseitigen) Dreiecken umschlossen; Vier-F., Tetraeder, von vier (gleichen, gleichseitigen) Dreiecken umschlossen; Rauten-, Zwölfflächner, von 12 (gleichen) rhombischen Flächen umschlossen, Rhombendodekaeder ꝛc.

Flachs (spr. –x), m., –es; –e; -: der als Spinnmaterial zubereitete Bast von den Stengeln der Leinpflanze und diese selbst (Linum usitatissimum): F. säen, auszehn, raufen, riffeln, rotten, brechen, bläueln, schwingen, ribben, hecheln, spinnen; Den F. zu feinem Garn gesponnen. Chamisso 3, 63; Lobte .. mein dem F–e gleiches Haar. .. Und des F–es Steingewicht | gab noch viele Zahlen. G. 1, 162; Den F., in zierlich gedreheten Knocken, .. gehechelt. V. 2, 18; 3, 132 ꝛc. Übertr.: Nur geht in neuester Zeit, scheint es, sein [des Schriftstellers] -F. etwas zu Ende. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271. der von ihm zu bearbeitende Stoff. — Auch andre Pflanzen, z. B.: Der neuseeländische F., Phormium tenax; Der wilde F., Cuscuta europaea; auch = Frauen-F. ꝛc. Auch der Asbest (s. d.) heißt: lebendiger F.

Anm. Niederd. auch neutr., z. B.: Der F. ... Feines F. ... Das mit beiden Händen gefaßte F. ꝛc. Schütze Holst. 1. 322. Mz. ungw.: Diverse Flächse. Eichendorf Ph. 70. — Ahd. flahs, viell. mit flechten vrwdt. S. Haar, Anm.

Zssg. (vgl. Lein und Hanf) zur Bez. der Arten und ähnlicher Pflanzen ꝛc., z. B.: Berg-F., Linum catharticum; Braut-F. [der zur Braut-Aussteuer versponnen wird]. V. 2, 72; Docken-F., der feine, in Docken gebundne F.; Frauen-F., Antirrhinum linaria; Früh-F., der früh, gegen Anfang Mai gesäete, im Ggst. zum Mittel- und Spät-F.; Heiden-F., Frauenflachs; Kauten-, Knocken-F. [in zusammengedrehten Zöpfen oder Knocken]. V. 2, 54; 3, 182; Kröten-, Marien-F., Frauenflachs; Mittel-F., s. Früh-F.; auch mittelfeiner F.; Nix-F., eine Wasserpflanze, die Brunnenröhren verstopfend. Matthesius Luth. XXXVI, vgl. Nixblume, Hydrocharis morsus ranae; Purgier-F., Bergflachs; Reisten-F., Knockenflachs; See-F., Linum maritimum; Spät-F., der spät, im Juni gesäete; Thau-F., der im Thau gerottet wird; Wald-F., Frauenflachs; Wasser-F., Wassergarbe; Wiesen-, Wild-F., Bergflachs ꝛc.

Flächse: s. Flechse.

Flächsen (spr. –xen), a.: aus Flachs (vgl. leinen); Flachs gleich (nam. vom Haar): F–e Schnur. Richt. 16, 9; Einen f–en Bart (s. d. 1) und eine wächserne Nase | seinem König zu drehen. G. 5, 194; Fischart B. 223a; Ihr langes f–es Haar. Lichtenberg 3, 293; W. 11, 161; F–e Heldengedichte | die haspl' ich. Uhland 461.

Anm. Auch: Das Haar ist lang und flachsen. Schwab 177; DMus. 1, 1, 570; Flachsin Werk. Ruff Th. 47 ꝛc. Ferner: Mit einem flächsernen Schweife. Daumer 1, 285. — Versch. mundartl.: Flachsen, tr. und: Ab-f. Gotthelf G. 358 = prügeln, vgl. Flegel ꝛc.

Flachsicht, a.: flachsähnlich, auch mit Umlaut. — **Flack**: s. Flach II, 1 und Flake.

I. **Flacken**, (mundartl.) intr. (haben): faulenzend liegen. Schm.; Auf seinem Schragen zu f. W. 12, 13; 72; 33, 394; Ruhig auf der Seite f. Merck 2, 95.

II. **Flacken**, 1) intr. (haben): sich hin und her bewegen, fackeln (s. d.) und, wie Dies, nam. von der lodernden Flamme, s. Frisch 1, 271c; Nachdem das Reisig, eine helle Lohe, knisterte und flackte. Alexis H. 2, 2, 163; Das graue in wildem F. aufstarrende Haar. Auerbach Leb. 1, 228; Hat sich eine .. Flamme erhebt zu f. Scheuchzer Nat. Gsch. 2, 55 ꝛc. — 2) tr.: Weber.: die Wolle, Baumwolle schlagend oder klopfend reinigen, zu Flocken schlagen, flocken (s. d. und vgl. fachen): Die Flack- oder Schlagmaschinen. Knapp Techn. 2, 661. — 3) tr.: spaltend aufreißen, vgl. Flackfisch, ferner: Flick-Aal, -Gans ꝛc., s. flicken II, 1.

Anm. Ahd. flagarôn, flogarôn (wie auch jetzt meist flackern) gehört zu fliegen, vgl. Flocke, gr. φλόξ, Flamme; lat. flagro, brenne ꝛc. — 2 vielleicht zum Stamme von Flegel mit der Bed. schlagen.

Zssg. vgl. die von flackern, z. B.: Auf-, intr. (sein): auflodern: Ein Feuer, darin man rührt, flackt nur heller auf. Alexis H. 2, 2, 163; 2, 1, 28; Dieser Zorn flackte nur auf beim Namen der einen ihr genannten Person. 2, 2, 54 ꝛc.

Flackern, intr. (haben, s. Anm.): verstärktes flacken (s. d. II, 1), fackeln: Die Lampe flackert im Verglimmen. Chamisso 3, 159; Wenn drei so reine Flammen in einander f., Das muß ein behagliches Licht geben. Gutzkow R. 7, 265; Bald f. sie fix | hernieder zum Styx. Matthisson 145; Wie ein Flämmchen, flackert eine Rose .. in meinem Busen. Platen 2, 17; F–d steigt die Feuersäule. Sch. 78b ꝛc. — Auch unpers.: Da flackert's [bewegt sich's rauschend hin und her], da lärmt des Königs Troß. Heine Lied. 71.

Anm. Zuw., wo die Ortsveränderung bez. werden soll, mit sein: Wär' ich nicht so wie ein Irrlicht umhergeflackert. Brachvogel FB. 2, 25, s. flattern, fliegen ꝛc. — Dazu: Das Geflacker [sich hin und her Bewegen]; Flack(e)rig, a. = flackernd ꝛc.

Zssg. z. B.: Auf-, intr. (sein): auflodern: Dem letzten A. eines erlöschenden Lichtes. Guhrauer L. 1, 147; Es flackerte die Unzucht | scheußlich auf im welken Busen. Heine Tr. 126; Das a–de wilde Krankenauge. JP. 2, 128 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): sich flackernd wegbewegen: Die Gluth .. | verschwärzt e–d rings die Nacht. Salis 41; Rückert 1, 40; Matthisson A. 11, 116. — Herum-, intr. (sein): Wo bist du herumgeflackert? [herumgelaufen]. — Hin- ꝛc., intr. (sein): Fackeln, die unter dem Nebelsaume des Flusses h–d, diesen das Ansehen eines glühenden Höllenflusses geben. Sealsfield Leg. 1, 139. — Um-, tr.: flackernd umgeben: Sei heller Born, | wo dich umflackert heller Zorn. Rückert Mak. 2, 205. — Ver-, intr. (sein): verlöschen: Daß der Theure rasch | verflackert und verdirbt [stirbt]. Beck Arm. 257; Zum v–den Herdfeuer. Goltz Jug. 1, 314. — Zusammen-, intr. (sein): sich flackernd zusammen, in einander bewegen. G. 12, 57.

Fladdern ꝛc.: s. Flattern.

Fladen, m., –s; uv.; -: 1) rundes und plattes, scheibenartiges Backwerk, Kuchen. 2. Mos. 29, 2; 23 ꝛc.; Die des beim Brotbacken nie fehlenden heißen F–s warteten. Lewald Roth. 60; Mir .. sind F. verleidet; | Brotes bedarf ich, das mehr als gehonigte Kuchen mir anschlägt. V. Hor. 2, 255 ꝛc.; Alles war, um mich eines Volksausdrucks zu bedienen, ein Kuchen und ein F. Scherr Gr. 2, 161, s. Gebäck, Anm. — Dazu: Butter-F., mundartl. statt Butterbemme. Perthes Leb. 2, 139; Eier-F., Eierkuchen; Verbitt' ich mir die ewigen Honig-F.: | ich brauche gutes hausgebacknes Brot. W. HorBr. 1, 165; Oster-F. Zinkgräf 1, 17, Osterkuchen ꝛc. — 2) übertr.: der Koth des Rindviehs: Kuh-F. Tschudi Th. 279 ꝛc.

Anm. Ahd. flado, wohl vrwdt. mit flah (flach), vgl. bair.: Eier-, Osterfleck. Schm. 1, 584, s. Fleck und Flatschen.

Flader, f.; –n; –chen, lein; –n-: 1) Flugloch des Bienenstocks. — 2) Flaser, Maser, d. i. geflammte, hin und her laufende Ader im Holz, Gestein ꝛc., s. Hesek. 27, 5; Vertreibe es [das Gericht aus Leber] fleißig, damit es keine F–n habe. Rumohr Kochk. 6. Daher auch als masc. = der Maser, d. i. Masholder, Ahorn. — -ig, a.: maserig: F–es Holz, vgl. Fladernholz. Hesek.

27, 5; Bergb.: F–es [klüftiges oder auch wimmriges] Gestein. — =n, tr.: flasern (s. d.).

Anm. S. flattern, vgl. Schm. 1, 518 und nam.: Angesehen solches [Holz] flatterícht und maserícht .. wächst. Döbel 3, 15b.

Fläge, f.; –n: 1) Schiff.: jäher Windstoß, minder heftig als die Bö (s. d.): Donner=, Hagel=, Regen=F. — 2) Bergb.: festes Gestein, das sich zw. dem andern gesetzt hat.

Anm. 1) viell. zu fliegen; 2) zu Fleck; 3) mundartl. = niedre Sumpfgegend, vgl. Flach.

* **Flageolétt** (frz., flahsh—), n., –(e)s; –e; =: kleine Flöte, namentl. zum Abrichten von Vögeln; ähnlich klingendes Orgelregister; Nachahmung des Flötentons auf Geigen. Nbnform: Flaschinett.

Flágge, f.; –n; =, –n=: 1) (Schiff.): Fahne zur Bez. der Nationalität, des Rangs, den der Befehlshaber hat und zu Signalen: Die F. hissen, wehen lassen, streichen &c. — 2) s. Flage 2.

Anm. Wohl zu fliegen, flackern &c.

Zsstzg. vgl. Fahne, z. B. nach dem Wappen: Deines Feindes [Philipp II.] stolze Löwen=F–n wehen. Sch. 20a &c., nach der Ähnlichkeit: Der Dämpfer mit seiner weitwehenden Rauch=F. Dingelstedt 3 &c. (s. See=F.), ferner nam.: Admirāl=: Kommandoflagge des Admirals am Top des großen Masts. — Blūt=: als Zeichen der Schlacht aufgehißte rothe Flagge (veralt.). — Fāhrt=: als Zeichen, daß man unter Segel gehen will, vgl. Schau. — Friēdens=: weiße Flagge, als Friedenszeichen. — Kampánje=: Nationalflagge an der Besahngaffel. — Kommándo=: an einem Top der 3 Masten, je nach dem Rang des Befehlshabers. — Kontreadmirāl=: Kommandoflagge am Top des Besahnmasts. — Pétschafts=, Petschiēr=: wodurch ein Kriegsrath berufen wird. — Sēe=: nach der Ähnlichkeit eine Scheibenqualle, Medusa aurita, s. Frommann Mund. 3, 31, verderbt in: Seeflarre, Seeflamme (Schütze 1, 321). — Sēin=, Signāl=: zu Signalen. — Splēt=, Splitt=: in 2 Spitzen endend. — Tōdten=: eine vornehme Leiche auf dem Schiff anzeigend. — Viceadmiral=: Kommandoflagge am Top des Fockmasts. — Zúngen=: in drei Spitzen endend u. ä. m.

Flággen, intr. (haben) u. tr.: als Flagge wehn, Flaggen wehn lassen; ein Schiff &c. mit Flaggen behängen: Für letzte, weitste Fahrt flaggt schon dein Schiff am Strande. Arndt 331; Vor Psara's Strande | .. flaggt er. Chamisso 3, 355; Während aus der Dachluke die Uniform .. in der Frühlingsluft flaggte. Keller gH. 1, 38; Sie wedeln, f., schießen. Kohl Südr. 2, 159; Die Balkone geflaggt und mit reichen Stoffen behängt &c.

Zsstzg.: Be=: tr.: Die buntbeflaggten Schiffe. Gottschall G. 98 &c.

Flähne, f.; –n: Bot.: Stengellilie. Oken 3, 510; Gabel=, Knoten=F. &c.

Fläke, f.; –n: Flechtwerk: Die Hange oder auch F. ist .. ein hängendes Geflecht aus Weidenruthen .. Käse, Schinken, Wurst u. s. w. aufzunehmen .., die Hühner zur Nacht zu beherbergen. Dronsen A. 3, 37; auch im Deichb. (s. Flechtendeich), nam. auch: Art Fischernetz. — =n, tr.: mit Flaken fischen. — =rēi, f.; –en: das Fischen mit Flaken &c.

* **Flakon** (frz., –óng), n., –s; –s: Fläschchen, Riechfläschchen, masc. Hackländer Skl. 1, 104.

* **Flamánt**, m., –en; –(e)s; –en, –e; **Flámbart**, m., –(e)s; –e: Flamingo (s. d.).

* **Flambeau** (frz., spr. flangbō), n., m., –s; –s: Fackel, hoher Leuchter.

Flámberg, m., –(e)s; –e: breites Ritterschwert: Die alten Pickelhauben, Tartschen, Hellebarden, F–e. Heine B. 140; Daß man sie wieder zücke, | die F.' allzumal. Herwegh 1, 24; Wer den F. schwingen kann. Körner 27b.

Anm. Frz. Flamberge (fem.), viell. das die Flanken bergende Seitengewehr, s. Berge, vgl. Diez 631. Zuw.: Einen F–en. Geibel Jun. 344.

Fláme, f.; –n: (veralt.) Thierarzn.: Aderlaßfliete. — **Flāme**, f.; –n: (weidm.) Flanke.

Flamingo, m., –s; –s: ein hochbeiniger Sumpfvogel, Phoenicopterus, nach der rothen Farbe auch Flammenvogel, frz. Flamant &c.

Flāmisch, a.: 1) aus Flandern stammend &c., vgl. frz. flamand, wie die Einwohner auch Fläminger heißen und Fläming (z. B. Grün R. 91) ein von Solchen bewohnter Landstrich: F–es Recht; F–es Geld, nam.: Pfennig, Schilling, Pfund F., als Rechnungsmünze z. B. noch in Hamburg &c. — 2) übertr.: a) derb, grob, plump &c.: So 'n flämscher Kerl von Ritter. Eichendorf Phil. 175; Ihre f–e [„flammändische." 139] Feistigkeit. Forster Ans. 1, 154; Ihrer f–en Konstitution zufolge. Goltz 3, 11; Günther 457; Dicke Engel, etwas f., | wie entsprungen aus dem Rahmen | eines Rubens. Heine Tr. 59; F. schreien [gewaltig] &c. — b) mürrisch, verdrießlich: F–e Gesichter. G. 16, 330; 2, 222; 23, 86; Gotthelf Sch. 262.

Anm. Schwzr. aber auch = fein, nam. von Schafen und Wolle. Stalder, vgl. Weinhold.

Geflámm, n., –(e)s; 0: wiederholtes Flammen: Blitz=G. Reithardt 12; Geflämme. Rückert R. 179.

Flámme, f.; –n; Flämmchen, lein; –n=: 1) eig. der aus brennenden Gasen bestehende, aufstrebende, leuchtende Theil des Feuers und das hell brennende Feuer selbst: F–en werfen, sprühen; In vollen, hellen, lichten F–en stehn; In F–n ausbrechen; Das Feuer schlägt, bricht in F–n aus; Das glimmende Feuer zur F. anblasen; Die F. züngelt, ergreift das Dach; Bricht der alte Groll, | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth | zur offnen F. sich entzündend los. Sch. 489b; Ein lustig Feuer F–n schlug. Uhland 383 &c.; In Gestalt eines Flämmchens. G. 25, 24. Auch: Vom elektrischen Glas entknisterten rosige Flämmlein. V. 1, 90 &c. u. bibl. = große Dürre. Joel 1, 19. — 2) übertr., s. Feuer 5b—f und brennen, z. B.: Die F. des Kriegs, der Leidenschaft, des Zorns, des Hasses, der Begeistrung, der Empfindung, des Muths, der Liebe &c.; Gierig saugt sie seines Mundes F–n [heiße Küsse]. G. 1, 192; Ich sah den Arzt bemüht, | die F. [das erloschne Leben] wieder anzufachen. 13, 309; Die üppige F. der thierischen Liebe. Klinger Giaf. 608; Einen in F–n [Zorn] setzen. Sch. 749a; Nun gerieth Johann's Feuer .. in F–n, daß er herausfuhr. Stilling 1, 50; Der Kehl' unbändige F. [Hunger] loderte fort. V. Od. 2, 126. — 3) wie Liebschaft (s. 2) auch der Ggstd. derselben: Nicht damit zufrieden, Ihre F. [Geliebte] an sich zu reißen. Meißner FvH. 1, 172; Er rühmt sich zweier Flammen. G. 13, 174 &c. — 4) weidm.: die rothe Augenhaut der Auer= und Birkhähne. — 5) der Milchspiegel der Kühe. — 6) Bergb.: Flämmchen, geringe Spur Erz. — 7) mundartl.: Feuerkäfer. — 8) der gemeine Bandfisch, Cepola rubescens. Oken 6, 141.

Anm. Lat. flamma, mhd. flamme, s. flimmen. — Veralt. masc. Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5 &c.

Zsstzg. z. B.: Blitz=, Feuer=, Branntweins=, Spiritus=; Schwefel=, Holz=, Gas=F. &c.; Herd=, Küchen=F. &c.; Andachts=F. W. 11, 123; Die heftige Geistes=F. Hölderlin H. 2, 78; Der Kriegsfunke zur Kriegs=F. angefacht. HHerz 60; Weil die Lebens=F. [vgl. Lebenslicht] noch brennt und noch aufs Neu sich lässt entzünden. Sch. 611a; Leidens=F. [das Leiden als Läutrung]. Stilling 4, 272; Die heil'ge Opfer=F. Sch. 554b; Die Ori=F., eig. auri flamma, Goldflamme, die franz. Hauptfahne. Sch. 452b, übertr.: Der Freiheit Ori=F. Werner F. 8; Platen 2, 23; ungw. neutr.: Ein wehend Oriflamm. Kosegarten Po. 2, 184; Rache=F. Platen 6, 10; See=F., s. Seeflagge; Des edlen Jünglings Auge sprühte | Todes=F–n [toddrohnde]. Matthisson 48; Wollust=F–n entsprühten den Küssen. Sch. 1b u. ä. m.

Flámmen, 1) intr. (haben): a) eig., in Flammen stehn, hell brennen: Wie die f–den Windmühlenflügel in Bewegung geriethen. Steffens Erl. 5, 309; Wie ein Kessel auf f–dem Feuer. V. Od. 12, 237; Dann flammen Reisig und Scheite. G. 1, 230; Durchgang .., um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32 &c. — b) flammengleich leuchten, blitzen, glühn, flimmen (s. d.): Kerzen, (Platen 4, 292), Sterne (G. 18, 259; Stilling 1, 32; Ramler 145), Augen (Stahr R. 2, 289; Uhland 122) f. &c.; Aus dunkler Fluth | der Siegesschild der Sonne f–d sprang. Chamisso 4, 64; Hell in bläulicher Gluth flammte des Erlenstrauchs | .. Laub. V. 3, 11; 225 &c. Unpers.: Es hat geflammt [geblitzt] die ganze Nacht. WMüller 1, 237, s. flimmen. — Auch: [Der Altar] flammt jetzo von Opfergeschenken. WHumboldt 3, 36. — c) vor Zorn &c. auflodern, glühen: Da flammte dessen Gesicht. Gotthelf G. 352. — d) Feuer der Begeistrung, der Leidenschaft &c. in sich haben; feurig sein, glühn &c.: F–d verkündigten sie die großen Thaten. G. 14, 271; Die Trompetta flammt für die innere Mission. Gutzkow R. 3, 460; Die Reden .. f. von der edelsten Begeisterung. Immermann 12, 310; M. 4, 267; Liebe flammt in meiner Brust. Sch. 590b; Wie hoch sein Dank einst f. wird. 255b; Euer f–der Kriegsmuth. Tieck R. Kr. 3, 327 &c. — 2) intr. (haben und sein, s. Anm.): wie eine Flamme sich hin und her bewegen; blitzgleich — schnell, zuckend, leuchtend, zündend &c. — einen Raum durchfahren, zucken, schießen, fahren &c.: Für sie zu leben und zu sterben, | Das flammt [zuckt heiß] durch jede deutsche Brust. Auswahl d. Lieder 13; Verklärt selbst, | flammt' [flog] ich, ein Seliger, schon in aller Verklärten Umarmung. Baggesen 2, 269; Ein leerer Schall wär' es gewesen, | hätt's nicht in dein verderbtes Herz geflammt [zündend getroffen]. Beer Arr. 144; Wie sein Säbel .. in die Zöpfe einst geflammt. Freiligrath 2, 67; Da bebt sie [die Heide] spät, da bebt sie früh; | da flammt sie [bewegt sich hin und her] durchs Gehölze. Pol. 1, 7; In ziemlicher Höhe schießt aus einer Felskluft ein starker Bach f–d herunter. G. 14, 204; Dann flammt mir das ungeheure Unglück [des Brandes] wieder in die Einbildungskraft. 19, 391; F. rächerische Blitze von meinem Herzen. Heinse A. 1, 246; Daß fast ein gleicher Witz aus ihrer Brust geflammt. Mühlpforth L. 190; Woher du wehest, wohin du flammest. Rückert Mak. 2, 33 &c. — 3) tr.: zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: a) in Brand, in Flammen setzen (s. 1a): Gänse f., sengen; So jämmerlich gefeurt, geflammt, gebäucht, geräucht. Fischart B. 121b; Seine Boten bringen f–des [verzehrendes] | Verderben auf des Armen Haupt herab. G. 13, 75; 55; Nur unmäßige Kraft wirkt | immer zerstörend, sie macht | um sich schwärzer das Dunkel | flammt das Lichte zu Brand. Knebel 1, 45; Wenn Sommergluthen f. V. 4, 56 &c. S. Ab=, Aus=f. — b) flammen lassen, sprühen, rasch und feurig Etwas von sich ausgehn lassen, verbreiten (s. 1; 2): Wie bluthroth dort die Sonne | steigt und feuerflammt [1a] im Morgen. Werner Ostf. 1, 16; Die feuerflammenden Holzstöße. Sch. 13b. — Die Augen f. [1b] Gunst. Scultetus (L. 8, 288); Was Silber flimmen mag und Gold mag f., | Das sind allein zerstreute Farbenblitze. Rückert 1, 172. — Aus den Tiefen der Gottheit flammte [2] seine Zunge Leben und Licht. G. 14, 272; Es flamm' Anbetung, der große, der Sabbath des Bundes, | von den Sonnen zum Thron des Richters. Kl. M. 8, 17; Daß er durch alle Welten Anbetung flamme [verbreite]. L. 6, 48 &c. — c) Etwas flammenähnlich machen: Rothgeflammte Tulpen. Daumer H. 2, 43, aber auch: Von hellrothem geflammten [gewässerten, moirierten] Atlas. Tieck NKr. 2, 359; Einen weißen, braungeflammten Hut. JP. 26, 86; In einem geflammten Strumpfe. Schlegel Sh. 2, 171; Das geflammte Ansehen dieser Hölzer. Schacht Baum 210; Säulen f., mit krausen Leisten —; Leisten f., flammieren, mit Kerben versehen.

Anm. Zu 2 gilt „sein" als Hilfszeitw., wenn nicht sowohl die Wirkung als ein Zustand, eine Ortsveränderung bez. wird: Der Blitz ist vom Himmel geflammt [flammend niedergefahren], hat geflammt [gezündet] &c., s. flattern, Anm. &c. — Im Part. als Ew. mit Steigrung: Die f–dsten [feurigsten] Wirbel. W. 35, 63.

Zsstzg. z. B.: Áb=: tr. [3]: Die Seite eines zu kalfaternden Schiffs mit Strauchwerk a.; Die alaungaren, fettgetränkten Felle a., über ein Kohlenfeuer halten &c. — Án=: tr. und refl. [3]: anbrennen, anzünden, anfeuern, entflammen (s. d.): Pfähle a., damit sie in der Erde nicht faulen; Der Flug, der meine [Amor's] Begeistrung anflammt. Baggesen 1, 127; Ein inniger Verlangen | flammt in meiner Brust sich an. Blumauer 1, 28; Ist der Brand nicht rein, wenn sie [die Natur] uns angeflammet? [spätere Lesart: selbst entflammet]. Haller 84; Der all=a–de Sonnenvater. H. 15, 160; Eine angeflammte Kerze. Mühlpforth 2, 26; Ihre Frage .. flammte so schnell mich an. Sch. (Palleske Sch. 1, 368); Sie schmiegten, einander anzuflammen [zu wärmen] ... sich zusammen. W. 15, 224; Der Zweck, der mich zu diesen Kenntnissen angeflammet. Zimmermann Einf. 93. — Áuf=: 1) intr. [2 und Anm.]: flammend auffahren, auf=, entbrennen &c.: Worauf Al-

ban a–b entgegnete. Auerbach D. 4, 35; Die Lichterchen flammten immer nur momentan auf. Burmeister gW. 2, 18; Verhaltne Flamme .. flammt auf. Freiligrath Ven. 25; Daß der Brand von Persepolis nicht bloß aus einer rohen absurden Völlerei entglommen sei, vielmehr aus einem solchen Tischgespräch aufgeflammt. G. 4, 223; 10, 335; Die Hoffnung .. flammt immer einmal wieder in dem Menschen auf. 15, 287; Da flammten des .. Mädchens Augen auf. Gutzkow 11, 329; Seinen für Das, was ihm wahr schien a–den Eifer. R. 2, 262; Wo ein neuer Geist in den Völkern aufflammt. WHumboldt 2, 240; Geister eingeengt in Nacht oder aufgeflammt ins Licht. Rückert 2, 493; Wie von der Fackel der Zaun aufflammt. V. Ov. 1, 39 u. o. — 2) tr.: aufflammen machen: Flammt jeden Trieb zu geilen Lüften auf. Weiße. — Aus-: 1) intr.: zu Ende flammen: Du hast noch nicht ausgeflammt, | du heil'ge Religion. Körner 19b, deine Gluth dauert noch. — 2) tr.: Eine Kanone a., abblasen. — Be-: tr.: mit Flammen, mit Röthe, Feuer ꝛc. versehen; befeuern: Die beflammte Sonne, Röthe ꝛc. Brockes 1, 12; 9, 359; Also beflammte sie mehr noch den glühenden Busen mit Liebe. B. 244b; Die Fluth, | die unser Blitz beflammt. Michaelis 233; Der beflammte Blitz. Mühlpforth Geistl. 3; In goldbeflammten Haaren. Gl. 6 u. o. — Durch-: tr.: flammend durchfahren: Glühendes Roth durchflammte sein Antlitz Boas (DMuseum 1, 2, 732); In dem blitzdurchflammten Äther. G. 6, 306; Mehr als einmal hatten große Brände sie [die Stadt] durchflammt. Höfer Hausblätter (57) 1, 2; Mich durchflammt der Muth. Sch. 452b; 754b; Ich fühlte mich durchschauert und durchflammt. 612a; Heißes Verlangen nach ihm durchflammet das Herz mir. V. Th. 7, 56. — Empor-: intr.: aufflammen: [Ein Feuer], das bis zu den Sternen emporflammt. Freiligrath Garb. 10; Hütten, die entzündet hoch emporflammeten. Geßner 1, 149; Da flammete unser Lob empor zu dem Herrn. 84; G. 12, 43; Begeisterter emporzuflammen, | schmolz mit Freundschaft Liebe fest zusammen. WHumboldt 1, 347; Sch. 162a; V. 1, 149 ꝛc. Ent-: 1) tr.: in Flammen setzen, an-f., doch so, daß Dies mehr auf die Oberfläche, e. mehr auf das Innre sich bezieht (vgl. † An), auch refl. und intr. (sein): entflammt werden, entbrennen: Entflammet er das Holz. Alringer D. 163; Scheur und Hof zu e. Freiligrath Pol. 2, 69; Viermal muß ihr Feu'r entflammt sein. H. 261; Wenn jene Thaten | zu Müh und Streben damals dich entflammten. G. 13, 126; Seine Augen entflammten sich. Höfer B. 240; Erfindung, die des Dichters Brust entflammt. Platen 4, 285; In der entflammten [brennenden] Stadt. Sch. 32b; Du hast ihn [den Krieg] nicht leichtsinnig selbst entflammt. 456b; Entflammterer Muth. V. Jl. 5, 136; Ich brenn' | entflammter als .. Herkules. Hor. 1, 348; Das beredte Schweigen | entflammter Sehnsucht. W. 12, 250; Zorn- (Gutzkow R. 5, 174), Muth-, Lieb-entflammt ꝛc.; Jeder bösen Gier Entflammer. Rückert 1, 171 ꝛc. — 2) intr. (sein): flammend entstammen: Nicht dem Staub entflammet, | was diese Leere füllt. Kosegarten Po. 1, 54. — Entgegen-: flammend entgegenstrahlen: Da flammte Gottes majestätische Sonne mir entgegen. Kosegarten Rh. 2, 74; 93 ꝛc. — Er- [2 und Anm.]: intr. (sein): ungw. st. flammen, entbrennen ꝛc.: Selige Geister, erflammten sie ganz. Baggesen 1, 182; Daß er [der Funke] ihm vom Auge leucht', | erflamme vom Herzen. H. 15, 162. — Her-, Hin- ꝛc.: intr. [2 und Anm.] und tr.: Flammt herab, ihr Blitze. Sch. 539b; Wie's von Berg zu Bergen flammt, | Entzücken flamm' hinan! G. 10, 264; Ihre Augen flammten auf Konrad hinüber. Kinkel E. 1, 33; Kometen sieht man nicht, wenn Bettler sterben, | der Himmel selbst flammt Fürstentod herab. Schlegel Sh. 2, 57, zeigt sie uns hienieden in den flammenden Erscheinungen an. — Nieder-: 1) intr. [2 und Anm.]: herab-f. — 2) tr.: flammend niederschmettern ꝛc. — I. Über-: tr.: 1) flammend überziehn: Vom Abendpurpur überflammt. Geibel 211; Stadt und Meer vom Morgenroth überflammt. Sch. 162a. — 2) flammend überschreiten: Die das .. Feuer, daß es den Herdkreis überflamme, hütet. Schöll (s. G. Stein 3, 3). — 3) an Röthe, Gluth ꝛc. übertreffen: Es überflammt des Trinkers Nase | den Purpurwein in seinem Glase. — II. Über-: intr. [2 und Anm.]: flammend überfließen, über eine Grenze hingehn: [Dann] flammen Gluthen der Empfindung | über in Gesang. Meißner. — Um-: tr.: flammend umgeben: Des Fluches | der mir das Haupt umflammt. Chamisso 4, 198; Umflammt vom Kerzenglanze. Grün Schutt 45; Rund umflammte das Feuer den Dreifuß. Stolberg Jl. 18, 348; Matthisson 106 ꝛc. — Unter-: tr.: Etwas flammend unterhöhlen, so daß es stürzen muß ꝛc.: Des Besitzes treu Gehäus | schwankt unterflammt und beugt sich. G. 6, 304. — Ver-: 1) intr. (sein): aus-f. (1). — 2) tr.: verbrennen, durch Flammen aufzehren; auch: etwas zu Flammendes [3c] verderben. — Vor- [2 und Anm.]: intr.: flammend voranschreiten: Da flammt ein blitzendes Verheeren | dem Pfade vor des Donnerschlags. G. 11, 14 u. ä. m.

* **Flammeri**, m., –s, (uv.); –s: Art Mehlspeise.

Flämmern, Flämmern, intr. (haben): flimmern (s. d.): Flimmert und flammert der Äther. B. 246b; 60b; Wie von dem Fenster dort der Sakristei | aufwärts der Schein des ew'gen Lämpchens flämmert! G. 11, 160; Kommt ihr ersten Liebesgefühle in flammernder Pracht. Tieck 10, 227.

* **Flammiren**, tr.: flammen 3c.

Flämm-ig (-icht), a.. flammenähnlich, geflammt, mit Flammen versehn: F–e [moirierte] Zeuge; Die auf Weißblech durch Beizen hervorgebrachten Figuren sind groß-f.; Den f. [blank ꝛc.] gefegten Estrich. Kosegarten Rh. 2, 56; Die Silberlilien zersprangen in f–e [feurig glühend ꝛc.] Blüthen. JP. 22, 186; Platen 4, 34 ꝛc.; Mit hell-f–en Bränden. Kürnberger Am. 500; Bunt-f. Rückert W. 1, 205.

Flandern, n., –s; 0: Provinz der Niederlande; sprichw.: Mein feins Lieb ist von F. | und hat einen wankeln Muth. Uhland V. 98; Ich bin von F., ich gebe Eine um die Andere. Schweinichen 1, 97; Den flandrischen Flattergeist. Gervinus Lit. 3, 269; Bekennt sich gradaus zu der flandrischen Lieb. 518; G. 6, 377 ꝛc.

Anm. Mundartl.: Flandern = hin und her bewegen ꝛc. Schm.; Frommann 2, 51; 5, 232 ꝛc., vgl. holld. vlinder, Schmetterling, flattern, Flinder, Flitter ꝛc.

* **Flanéll** (frz.), m., –(e)s; –e: leichter, wenig gewalkter und nur einmal gerauhter Stoff aus Streichwolle, s. Diez 147.

* **Flan-eur** (frz., –ör), m., –s; –e, –s: Einer der schlendert: Allerdings heißt im Deutschen .. der F. ein Strolch oder Pflastertreter: die deutsche Sprache ist ehrlich grob. Auerbach SchV. 222. — -iren, intr. (haben): schlendern, zwecklos gaffend die Straßen durchziehn.

Flange, f.; –n: Bot.: Holzlilie. Oken 3, 483: Adel-, Cymbel-, Gewürz-, Luft-, Schuh-, Thee-F.

Flank, m., –es; –e: (mundartl.) eine nichtswürdige, grobe, häßliche Person: Ein grober Rülps, ein F. ist Helene gegen der schönen Wahrheit. SClara (Wackernagel 3, 1, 915).

Flanke, f.; –n: 1) eig. bei Thieren, die Dünnung, der Theil zwischen der Lende, der letzten falschen Rippe und der Hüfte (s. Fläme): Da ruh' es [das Reh] seine F–n. Geibel 325; Vom Blute triefend ist die F. [des Pferds]. Hartmann Pet. 59 u. o. — 2) übertr. = Seite, z. B.: Das Tonele ging an der linken F. Auerbach D. 1, 104 ꝛc. So nam. a) von Schiffen, Bauwerken, zumal im Festungsb.; = Streichlinie, von Gebirgen ꝛc.: Das Boot legte an den F–n des Schiffes an. Kinkel E. 462; Beide F–n [des Gebäudes] sind vorn durch ein Gitter verbunden. Gutzkow R. 1, 277; Diese F–n, diese Strebepfeiler. Sch. 521a; Nicht sowohl den Berggipfel als dessen F–n. G. 40, 247; Den stahlharten Kalk-F–n der Hochgräte. Tschudi Th. 469 ꝛc. — b) Kriegsw.: das äußerste Ende des Flügels eines Heers: Seinen Aufmarsch am Main von der F. her zu hindern. Droysen Y. 1, 123; Dem Feind auf einer andern Seite damit in die F. fallen. L. 12, 514 ꝛc.

Anm. Frz. flanc, s. Diez 143, doch schon ahd. (h)lancha, vgl. mundartl.: Flanken, flänkeln, die Flügel, Arme schwingen ꝛc. Schm.; Frommann 5, 232, s. flankieren u. vgl. flink ꝛc.

* **Flankiren**: 1) intr. (haben): umherstreifen. Hebel 3, 135. — 2) tr.: Kriegsk.: a) eine Festung mit Seitenwerken versehn. Stahr Rep. 3, 68. — b) von der Seite bestreichen, beschießen.

Flantsch, m., –es; –e. — -e, f.; –n: Stücke zur Verstärkung einer Wand z. B. bei einem gußeisernen Formkasten. Karmarsch 2, 109; bei Pumpwerken zur Verbindung eines Rohrs mit dem andern mittels Schrauben. 888 ff. S. Flatschen.

Fläpp-e, f.; –en: 1) Flabbe, hängendes Maul. — 2) Schiff.: die platten Schließbügel über den Zapfen der Kanone. — 3) Bot.: Bastmoos. Oken 3, 205, z. B.: Ballen-, Blasen-, Darm-F. ꝛc. — -en, intr. (haben): schlaff herabhängend an Etwas anschlagen: Während das Segel nun an den Mast flappte. Gerstäcker BlW. 372; Willkomm W. 38 ꝛc. — Mundartl. sprchw.: In Staatsgeschäften war er wie „geflappt mit der Pelzkappe" [beschränkt]. König Kl. 1, 103. — -ig, a. (-igkeit, f.): flappend: Schlug das Segel träge und f. an den Mast. Scherr Pilg. 1, 23. — -s, m., –es; –e, Fläp(p)se: schimpfende Bez. eines groben, ungeschliffnen Menschen, Schlaps ꝛc.: Erzbauerjan du, graubärtiger F. Droysen A. 3, 86; Der eitle F.! HvKleist Kr. 39, 60 ꝛc. So auch: Flapsig, a. ꝛc.

Anm. S. Lappen und mit andrem Anlaut: Schlapp (schlaff) ꝛc.

Flarde, f.; –n. — -n, m., –s; uv.: s. Flatschen Anm. und Seeflagge.

Fläsche, f.; –n; Fläschchen, lein; –n-: 1) Gefäß mit einem Hals, d. h. sich verengender, cylindrischer Mündung, auch als Maß den Inhalt des Gefäßes bezeichnend und zuw. (s. Wein-F.) st. „zechende Person" ꝛc.: Gläserne, geschliffene F.; Eine F. schließen, verkorken, entkorken, leeren; Zwei F–n Wein trinken, mit einander ausstechen; Einer F. den Hals brechen; Das Kind wird mit der F. [Saug-F.] großgezogen; Nachbarin, euer Fläschchen! [Riechfläschchen]. G. 11, 169. — Bologneser F–n s. Springkolben; Kleist'sche, Leidner oder electrische F., Vorrichtung zur Ansammlung der beiden Elektricitäten; F–n an den sogenannten Flaschenbüchsen, zur Aufnahme der verdichteten Luft; F. am Flaschenzug, das Gehäuse für die Scheiben ꝛc. — 2) Thierarzn.: wäßrige Geschwulst in der obern Halsgegend der Schafe bei der ausgebildeten Fäule. — 3) F., Meer-F., See-F., Art Blasenschnecke, Bulla ficus; ein Fisch, Kugelfisch, Tetrodon hispidus, auch Stern-F. genannt. — 4) mundartl. = Kürbis, s. Flaschenkürbis. — 5) Daumen (s. d. 4) an einer Welle.

Anm. Ahd. flasca, frz. flasque, wozu fla(s)con ꝛc., s. Diez 144. — Verkl. auch: Fläscherl. Schubarth 3, 80, Fläschel ꝛc.

Zssg. nach dem Inhalt, für den das Gefäß bestimmt ist: Arznei-, Bier-, Dinten-, Essig, Medicin-, Öl-, Pulver- [Pulverhorn], Wasser-, Wein-F. (s. d.) ꝛc., nach dem Stoff: Blech-, Glas-, Krystall-, Steingut-, Zinn-F. ꝛc., nam. auch: Bett-: Warm-F. — Feld-: zunächst für Soldaten im Felde, dann allgemein = Reise-F. — Form-: (Gießerei): Formkasten von geringerer Größe und Höhe. — Korb-: Glasflasche mit umgebendem Korbgeflecht als Schutz. Stahr Rep. 2, 99. — Kürbis-: aus ausgehöhltem Kürbis, s. Flaschenkürbis. — Meer- [3]. — Pathen-: mundartl. = Pathengeschenk. vHorn Schmj. 41. — Reise-: wie man sie auf der Reise benutzt, Korb-, Stroh-F. Freitag Soll 2, 35. — Riech-: mit einer scharfriechenden Flüssigkeit für Ohnmächtige ꝛc. gefüllt, gw. Riechfläschchen. — Saug(e)-: Lubel, Saughorn oder Milchflasche, für zu säugende Kinder als Ersatz der Mutterbrust. — See-, Stern- [3]. — Sturm-: mit Pulver ꝛc. gefüllt und von den Belagerten auf die Stürmenden geschleudert (veralt.) — Sumpf-: eine Pflanze, Annona palustris. — Wärm-, Warm-: mit heißem Wasser gefüllt, Betten ꝛc. zu wärmen. — Wein-: s. o., auch = zechende Person: Wie die alte | W. Pyrrhia ihr gestohlnes Garn [trägt]. W. HB. 1, 191.

Fläscheln, intr. (haben): mundartl.: den Mund zum Lachen (oder Weinen) verziehn, s. fletschen: So schmuzelt der Bräut'gam, so fläschelt die Braut. Weise Jak. 44. f. Frommann 2, 30.

* **Flaschinétt**, n., –(e)s; –e: Flageolett.

Fläschner, m., –s; uv.: Verfertiger von Blechflaschen, in weiterm Sinn = Klempner (s. d. u. Fortbildungen): Der Debütant .. bittet den F.-Meister, ihn gefälligst zu wappnen. Hackländer NG. 1, 279; Die Gedichte von dem Stadt-F. Joh. Konrad Grübel. Gervinus Lit. 5, 74.

Fläser, f.; –n; m., –s; uv.: Flader (s. d.), Maser: Gneis, in welchem die F–n Zwillingskrystalle find. G.

40, 245; Fluß oder F. in marmorierter Seife, die sehnigen weißen Streifen ꝛc. — **-ig**, a.: mit Flasern versehn. — **-n**, tr.: mit Flasern versehn, nam. im Part.: Von geflasertem Holz. Freitag S. 1, 91; 2, 311. — Auch Zsstzg. z. B.: Mit Quarz durchflaserte Thonschiefermassen. G. 40, 290 ꝛc.

Flásse, f.; -n: Bot.: bei Oken (3, 1167) eine Zunft, wozu z. B. die Springkräuter gehören ꝛc.

Fläth, m., -(e)s; -e; Fläthe; -, -s-: unüblich außer in Zsstzg.: Únflath: 1) Koth, ekelhafter Schmutz, übertr. auch auf das Sittliche: Alle Tische sind voll Speiens und U-s. Jes. 28, 8; Denn wird der Herr den U. der Töchter Zions waschen. 4, 4 u. o.; Der Sünde Bild, ein unflathvoller Sumpf. Hagedorn 2, 287; Ein U. liebend Schwein. W. HorBr. 1, 63 ꝛc. — 2) ekelhaft schmutzige Person, Schweinigel: Da der U. die Schnauze drüber gehabt hat. G. 10, 150; Zinkgräf 1, 230; Uflath. Gotthelf G. 175 ꝛc.

Anm. Meist als Ggstz. von Flath = Sauberkeit, Putz erklärt, vgl. mhd. vlaetec, u. schwzr. fläth(ig) = sauber, geputzt, auch flink, z. B.: So fläthig vom Winde umgetrieben. Hebel 3, 237; Gotthelf G. 267, — s. auch flauen, fleien, — doch ist ungeputzt, unsauber noch lange nicht: unfläthig, wie das niederd. flätsk (Brem. Wörterb. 1, 407), so daß vielleicht „un" als Verstärkung zu fassen ist (Stalder 2, 422), vgl. Fladen 2. — Hierzu gehört dann auch: Flätangel = unfläthiger Mensch, Zotenreißer; Fläz = ungeschliffner, grober, zotiger Mensch; Geht so ganz fidel mit diesen Fleezen um. Brentano Fr. 1, 483; Was sich so ein Flö(t)z Ehren und Würden zu begehren traut. Kürnberger Am. 340. — Fläzig, a. = ungeschliffen ꝛc. Spate; Weinhold; Frommann 5, 64. — Ausfläzen, tr. = Jemand als Fläz ausschimpfen; Sich aus-, hinfläzen = sich wie ein Fläz hinstrecken: Fläzte sich auf seinem Stuhle weit aus. Auerbach B. 252, vgl. flegeln.

Unfläther, m., -s; uv.: Unflath [2]. Judä 12; Wir sind solche U., daß wir nur, was unfläthig ist und stinkt, herfürsuchen und darin wühlen wie die Säue. Luther 5, 360b; V. Ant. 1, 189; Zinkgräf 1, 230 ꝛc. — **-eī**, f.; -en: Unfläthigkeit, Treiben, Wesen eines Unflaths: Die U. im moralischen und physischen Verstande [bei den Polen]. Forster Br. 1, 466; Die Außenenden berühren sich ..: unmäßige Reinlichkeit habe ich immer als neue U. wiedergefunden. Zschokke 8, 248 ꝛc.

Fläthig, a. (**-keit**, f.; -en): 1) s. Unflath Anm. — 2) Zsstzg.: Un-f.: ekelhaft, schmutzig, zotig, sündhaft. Jes. 64, 6; Zeph. 3, 1; Sir. 27, 5; Die u-en Schriften. Luther 6, 317b; Hackert war un-f. genug, ihm fast — die Zunge auszustrecken. Gutzkow R. 8, 29; Possen und Schwänke voll U-keiten. Gervinus Lit. 3, 96. — In der Volksspr. auch zuw. = sehr, vgl. höllisch, schrecklich: U. groß ꝛc.

Flátschen, m., -s; uv.: ein abgerißnes Stück, Fetzen, Fleck: Du bekommst hierbei einen neuen F. des Manuskripts. L. 12, 522; 518; 13, 365; Wir hörten da successiv zwei F. aus zwei Mönchspredigten. Niebuhr Nachgel. 165; Bei großen F. V. Sh. 2, 316; Eben habe ich einen F. von Hamlet gesehen. Zelter 4, 153; Die rothe Feder zu bewegen, um einige F. wegzustreichen. 3, 115; Schober-F., s. Schoberfleck.

Anm. Bei Adelung Flatsche f. — Vgl. Flantsche; Flanken = Stück, Fetzen. Schm.; Flanschen = breites Stück Fleisch; Der breitgezogne Mund (s. fletschen). Weinhold; Flarde(n) (seem.), breites Stück: Speckflarden; Eisflarden, große Eisscholle ꝛc. Wohl vrwdt. mit Fladen. — Dagegen flatschen, intr. = flattern (s. d.): Die Hühner flatschten eins nach dem andern hinauf zu ihrem Loch. Stilling 2, 33; bei Schm. flitschen (s. d.) und flotschen.

Flátte, f.; -n: Bot.: Wurzelfarrn. Oken 3, 323.

Ge-flátter, n., -s; 0: das fortwährende Flattern. G. 2, 72; Lehrt Ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Geflattre mich doch kennen. L. Nath. 3, 10.

Flátt(e)rer, m.; -s: uv.: Einer der flattert, z. B. flatterhafter Mensch: Ich F. getreu? Gleim; aber auch von Vögeln. Arndt 293, und nam. von den Dämmrungsfaltern (Sphinx); Pelz-F., eine Gattung Halbaffen mit behaarter Flughaut, Galeopithecus (s. Maki).

Anm. Dafür: Flatterling, nam. auch = Schmetterling. Für das fem. vgl. Abenteurer ꝛc.

Flátterhaft, a.: unbeständig, flattersinnig, leichtsinnig, ungetreu: F-e, falsche Eide. Heine Rom. 166; Gar zu f. und gaukelnd. Kant SchE. 58; Die den .. Eiden | eines solchen F-en traut. Langbein 1, 230 ꝛc. — Diese F-igkeit. L. 3, 402; s. flatterig.

* **Flatterīe** (frz.), f.; -(e)n: Schmeichelei, Liebkosung.

Flátterig, a. (**-keit**, f.): 1) flatternd, ohne Stätigkeit, ohne Ernst hin und her fahrend, flatterhaft, nur daß Dies mehr den Hang, die haftende Eigenschaft bez.: Ein flattricht Kind. Günther 457; Möglich, daß in einem Streit der Irrende mehr Ehre verdient, seiner räsonnierten Absicht wegen, als sein flattriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhascht hat. Lichtenberg 4, 514 ꝛc. — 2) maserig, mit hin und her laufenden Adern, s. Flader, Anm.

Flátter-keit, f.; 0 (ungw.): Flattrigkeit, Flatterhaftigkeit: Des Geistes F. L. 1, 204. — **-in**, f.; -nen. — **-ling**, m., -(e)s; -e: s. Flatterer.

Fláttern, intr. (haben und sein): eig. sich in der Luft mit Geräusch hin und her bewegen, doch tritt oft der Begriff des Geräusches zurück und der des unstetigen Umhergaukelns, der leichtsinnigen Veränderlichkeit hervor: Fledermäuse f.; Vögel f., wenn sie mit heftiger Flügelbewegung fliegen oder zu fliegen suchen (vgl. Flügelflatterschlagen. G. 12, 129); Schmetterlinge [eig., oder übertr., unbeständige Liebhaber ꝛc.] f. von einer Blume zur andern; Da rasselt, da flattert und sträubt es sich, | wie gegen den Falken die Taube. B. 60b; Der Gewänder | f-de Bänder. G. 11, 60; Seine Finger flatterten über den Tasten. 29, 232; Mit f-d | aufgelöstem Haar. Heine Rom. 209; Flatterte ein goldner Aar [Feldzeichen] über einem bunten Zelte. Kinkel E. 40; F-d durch den Äther schweben. Platen 4, 275; Nie steht ihr Mäulchen still, stets f. ihre Blicke. W. 15, 5.

Anm. Mit „sein" als Hilfszeitw., wenn die Ortsveränderung bez. werden soll, z. B.: Der Vogel hat geflattert [die Flügel geschlagen], ist ins Nest geflattert ꝛc. — S. flammen Anm. u. ä. m. — Bei Luther u. A. fladdern; Jerem. 51, 27; Ps. 119, 113; Fladdermienen. JP. 22, 26; Auch: Der fladernde Wankelmuth. Spate 2, 25; Fischart B. 272b; Die Fladergeister, so vom Wort weg fladern. Matthesius Luth. 192b ꝛc. — Vgl.: Fledern, nam. auch Fleder-Maus u. -Wisch, und mundartl.: flaudern, flodern, fludern ꝛc. Stalder u. Schm.; So bauseten und floderten ihm seine Backen. Limpurger Chron. 81; Glieder, die ein kurzes .. Seidenkleidchen .. umflutterte. Heine Reis. 3, 110, vgl.: Dieselben Röcke waren oben um die Brust gemützert und geflützert. Limpurger Chron. 18, und danach Möser Ph. 1, 55; 2, 90 ꝛc. — Mhd. flëderen, flodern, vgl. flittern, flirren, auch flackern (s. Auf-f.) und lodern, sämmtlich urspr. wohl Tonw., doch vgl. Feder und Fittich und dazu Schm. 1, 589.

Zsstzg. wie bei fliegen (s. d.), z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): Der Vogel, ein Blatt von der Blume ist abgeflattert. — Auch: Die Dämmerungsvögel [in der Dämmrung spähende Diener] des Grafen, die in allen Straßen auf und ab flatterten. Musäus M. 2, 139 ꝛc. — 2) refl.: sich flatternd abmatten. — Án-: intr. (sein) und tr.: Als Tagschmetterling gegen alle Spiegel anzuflattern. JP. 2, 98; Als die Morgenluft mich wie ein Flügel anflatterte. 22, 59. — Āūf-, intr. (sein): 1) flatternd aufsteigen ꝛc.: Schweif und Mähne flatterten hoch in die Luft auf. G. 24, 46; Röhren, aus welchen durchsichtige, bunte Wasserwerke aufflatterten. JP. 41, 51; Wie die grüne Erdendecke in Blumen und Blüthen hoch aufflattert. 22, 121; Platen 2, 6 ꝛc. — Auch: Das letzte A. [Aufflackern] eines verlöschenden Lichts. Engel 7, 55. — 2) von Blumen, sich flatternd öffnen. — Āūs-, intr. 1) (sein): Die Mägde waren ausgeflattert. Gotthelf G. 108, ausgeflogen. — 2) (haben): nicht mehr flattern. — I. Dúrch-, intr. (sein): hindurch flattern. — II. Durch-, tr.: einen Raum flatternd durchmessen, durchfliegen. — Empōr-, intr. (sein): aufflattern 1: Die Elster flatterte einen engen Felsenweg empor. Immermann M. 3, 170. — Ent-, intr. (sein): Dohlenschwärme entflatterten .. den Hallen. Stahr It. 1, 401; Matthisson 223 ꝛc. — Er-, tr.: flatternd erreichen. — Fórt-, intr. (sein): Viel bunte Flitter flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock. Hêr-, Hín- ꝛc., intr. (sein): Wann ... wir uns besprachen im Kriegsrath, | redet' er .. nicht hin-f-de Worte. V. Od. 11, 511; Locken, die nicht herab-f., sondern sich bäumen. Heine Sal. 1, 21; Flugblätter, die in das Getriebe des Tages hinein-f. Danzel L. 90; Sich durch rastloses Herumflattern zu ermüden. W. 23, 68; 13, 31 ꝛc. — Nāch-, intr. (sein): Mit n-dem Kleide. Tieck N. 4, 107. — Nīēder-, intr. (sein): N-de Haare. — I. Über-, intr. (sein): hinüber flattern: Neugierde .. will nicht erforschen, sondern ü. vom Unbekannten zum Unbekannten. Zschokke 1, 198. — II. Über-, tr.: flatternd über Etwas schweben oder fort gelangen; Etwas flatternd überdecken: Seen, fischreich und überflattert von wildem Geflügel. Gutzkow Zaubr. 1, 292; Die schöne Maas, von bunten Wimpeln lustig überflattert. Kotzebue NSch. 10, 150. — I. Úm-, tr.: Etwas flatternd umwerfen. — II. Um-, tr.: flatternd umgeben, umschwärmen: Sie umflattert kleines | Zeisigvolk. Heine Rom. 218; Furcht, | meinen ahnungsschwangern Sinn u-d. WHumboldt 3, 65; Die Freude der Hölle ... umflattert ihr Auge mit Bildern. Kl. M. 6, 153; Vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergessen, dieses Schlangenherz. Sch. 5a; 81b; Von diesen Tönen umflattert. Tieck N. 5, 233; Seinen [vom Helmbusch] umflatterten Helm. V. Il. 6, 495; Der kürzlich noch von Grazien und Scherzen | umflattert war. W. 3, 3; 29, 232; Nur von einer koïschen Tunika umflattert. 18, 72. — Umhêr-, intr. (sein): herumflattern. — Ver-: 1) intr. (sein): flatternd verschwinden, verwehen: Es ver-f. der Eitelkeit Flimmer. Kosegarten Rh. 2, 347. — 2) refl.: sich flatternd verirren: Weh dem Künstler, der seine Hütte verläßt, um in den akademischen Pranggebäuden sich zu v. G. 31, 18. — 3) tr.: Etwas verflattern machen, flatternd verbringen: Mein Leben | in seinem Sonnenscheine zu ver-f. L. Nath. 5, 3. — Vōr-, Wég-, intr. (sein): s. vor-, wegfliegen. — Zer-, intr. (sein): auseinander flatternd sich verlieren. Weish. 2, 3; Sein Dank .. zerflattert, ungehört vom Weisen, in der Luft. Alringer D. 217; Der Zauber der Imagination zerflattert an den harten Ecken des Lebens und schwindet. Iffland 5, 3, 110; Die Hoffnungen z. Prutz Woch. 147; Mus. 2, 278. — Selten tr. = z. machen: Die schnellen Wolken werden | zerflattert durch den Ost. SDach (WMüller Bibl. 5, 120). — Zu-, Zurück-: s. Zu-, zurückfliegen u. ä. m.

* **Flattīēren** (frz.), tr.: schmeicheln.

Flāū, a.: 1) (allgm.) schwach, matt, schlaff, unentschieden: Wie f. er sein Direktorat anfangs nahm. Devrient 3, 244; Aus der f-en Allgemeinheit heraus in die Besonderheiten des wirklichen Lebens. Gervinus Sh. 1, 87; Aus diesen lauen und f-en Empfindungen. Tieck NovKr. 2, 385 ꝛc. — 2) bes.: Ich fühle mich f., mir wird f., ohnmächtig vor Hunger. — 3) Schiff.: Der Wind wird f-er, schwächer; Das Schiff schaukelt, gerade weil es von dem f-en Winde nicht steif in seiner Stellung gehalten werden kann. Burmeister gB. 2, 38. — 4) kaufm.: Eine Waare ist, geht f., hat keine rechte Nachfrage und fällt im Preis. — 5) von Getränken, schaal, abgestanden: Wenn der alte Johannisberger f. wäre. Paalzow Th. 2, 18. — 6) Mal.: von der verschwimmenden bläulichen Färbung der Fernen. — 7) (ungw.) = mißgestimmt, verdrießlich, vgl. 2: Der Graf sei f. und grämisch über den Heereszug. Musäus M. 5, 9; = abgenutzt, abgetragen (vgl. 5): Dessen Gewand war f. Rückert Mak. 2, 162.

Anm. Vgl. lau, doch auch lat. flaccidus (welk, schlaff, matt), frz. flasque, denen zunächst mhd. u. mundartl. „flach" entspricht. Schm. 1, 582; vgl. Brem. Wörterb. 1, 401; Diez 632, s. flauen und vgl. blau 9.

Flāūen, 1) intr. (haben): flau werden oder sein: Wenn der Kaffe in den Zeitungen flaute. Freitag Soll 1, 7; So auch: Ver-f.: Die Börse eröffnete in matter Haltung und verflaute in Folge Berliner Verkaufsaufträge noch mehr ꝛc. — 2) tr.: spülen, waschen: Wäsche f., spülen; Bergb.: Die gepochten Erze f., zur Absondrung des Tauben. Auch: Fläuen. So auch: Ab-f.

Anm. Zu 2 ahd. flawên, flewjan, mhd. vlewen ꝛc., vgl. fleien. — Nbnf. Abflachherd ꝛc.

Flāūheit, f.; -en: das Flausein: Zu der Lauheit u. der F. | deiner Seele. Heine Reis. 1, 64; Noch war im Geschäft viel F. Freitag Soll 3, 275; Vgl.: Wo du des Magens | Flauigkeit nicht brav steifest mit Kost u. stärkender Nahrung. V. H. 2, 139; Mundartl.: Flaute. Brem. Wörterb.

Fläum, m., -(e)s; -e, -en; =: Flaumfeder, Daune (s. d.), nam. eine Menge solcher und übertr. auf Dinge ähnlicher Weichheit: Warme F-n sind bereitet. CEbert 13; In reinster Windeln F. G. 12, 210; Der weg in seiner Hand nicht eines Vogels F. Rückert Rost. 1b; Da sprosst' ihm kaum der erste F. [Bart] ums Kinn. Sch. 331b; Platen 2, 64; Erstlings-F. V. Ov. 2, 261; Die hüpfenden F-e. 63; Ein Stück Erde, dessen F. [Duft, zarter Hauch] von den Bilderjägern nicht ganz abgestreift worden. Waldau N. 1, 3; Sanft wie F. W. 12, 10 rc. — Sprchw.: Den F. [vgl. Bart] streichen, Einem schmeicheln. Lohenstein Soph. XII.

Anm. Selten Verkl.: Am Fittig mir | ein Fläumchen. Schlegel Sh. 3, 95. Bei Einigen mit Pf: Auf weichen Pflaumen schlafen. Göckingk 2, 44; 66; Zarte Pflaumen. Musäus M. 3, 146 rc. — Lat. pluma. — Niederd. auch: F-en, Flo(h)men rc., das rohe Bauch- oder Nierenfett der Schweine rc.; Fettflumen. Landw. Zeit. (1855) S. 79b; Fluhmen. 86a rc.

Zssg. z. B.: Der Distel-F. [die flockigen Haare]. Freiligrath H. 167; Mit Gänse-F. ums Kinn. W. 3, 11; Shawls aus reinem Kaschmir-F. [der feinsten Wolle]. Karmarsch 3, 305; Schwan(en)-F. V. 1, 172; W. 20, 74; 12, 332; Eingewiegt in seidnen Traum | auf des Busens Schwanen-F. Kosegarten Po. 2, 190 rc.

Fläumen, tr.: mit Flaum versehn, nam. im Part.: Weichge(p)flaumte Flügel. Platen 1, 328. — So auch: Be=: Der Wänglein Paar, wie die Pfirsiche roth | und eben auch so weichwollig beflaumt. G. 12, 190; [Geierjunge], weißlich beflaumt. Tschudi Th. 345.

Fläumig, a.: mit Flaum versehn, flaumweich: Der f. junge Bart. Platen 2, 30; Das f-e, mattweiße Gewand der Landschaft. Tschudi Th. 24; V. 4, 141; Ov. 2, 4 rc.

Fläus, Fläusch, m., -es; -e: 1) ein Büschel, eine Flocke Haare, Wolle rc.: Diese lang ausgezogenen Haarflausche [Zöpfe]. Tieck N. 5, 389; Spült Wollflausche rein. V. Ar. 3, 308. — Rock aus dickem, rauhem Zeug (s. Gottfried): Ich schüttle noch einmal den alten Flaus [Pelz]. G. 12, 85; Im weißen Flausch. Heine Lied. 29; In einem schlechten grünen Kalmuck-Flausch. Hherz 234; Im saftgrünen Flause. JP. 21, 104.

Anm. Als neutr.: Brachte ihr ein Flausch od. Papier. Tieck Acc. 1, 186; Mz. mit Umlaut: Fläusche. Aleris Schatz d. Templ. 132. — V. 4, 115; 134 rc. schreibt: Flausrock rc. S. Flies und flusch en, und vgl.: Ein Paar dreidrähtige wohlgepflüßte [wollreiche] Strümpfe. Kosegarten Rh. 2, 73; ferner: Harplüs, seem. = Werg, zsgstzt. aus Haar (d. i. Flachs) und Plüs oder Plüsch, etwa = Flausch, wozu man plaustern hatte. Doch s. auch Plüsch, frz. peluche, it. peluzzo, von lat. pilus, Haar.

Fläuse, f.; -n: Gaukelei, Vorspieglung, Ausflucht, Ränke: Keine F-n! Gradaus ist meine Art. Aleris H. 2, 1, 193; Keine F-n machen. Droysen A. 3, 429; HvKleist E. 1, 13; Romantische F-n. Eichendorf Lärm 39; 62; Wir haben Grillen, haben Launen, | ja wohl auch manchmal eine F. G. 4, 145; F-n im Kopf haben. Gotthelf G. 187; Lügen, Flirren, F-n producieren. Immermann M. 3, 277; Einem F-n [vgl. Floh] ins Ohr setzen. König Kl. 2, 276; Komm' ich endlich hinter deine F-n! Kühne Fr. 329; Weiber-F-n. Kurz Wh. 126 rc.

Anm. Ahd. ki-flôs, kiflôsida, Flüsterung (s. o. Köng und z. B. von einer hebräischen, unverständlichen Gebetformel: Indeß der Mann .. eine F. dazu hermurmelte. Keller GH. 1, 209), Vorspieglung rc. Vgl.: Und was der alten Paganterei und Flasiarei [Gewäsche rc.] mehr war. Mattheflus Luth. 197b.

* **Fläute**, f.; -n: 1) (ital.) Flöte. Platen 2, 61. — 2) s. Flauheit.

Fläz rc.: s. Flath, Anm.

Flechse, f.; -n; Flechschen, lein; -n=: Sehne, veralt. Flachsader, s. Flachs und Haarwachs.

Ge-flecht(e), n., -(e)s; -e: 1) das Flechten: Gingst du dafür an der Körbe G. V. Th. 11, 73. — 2) etwas Geflochtnes, Durcheinandergeschlungnes, ein Flechtwerk: Er .. löset .. das G-e, | das Klara's zarte Hände hält gebunden. Chamisso 4, 105; Adern und G-e in fremden Seelen tief zu verfolgen. Gutzkow B. X rc. — 3) Flechte (3).

Zssg. zu 2 z. B.: Ader-G., eine netzartige Haut, so im Gehirn, Choroideus plexus; In Rostems Arm-G. [von seinem Arm umflochten], so wankte Suhrab nicht. Rückert Rost. 90a; Binsen-G.; Durch Rohr und Dorn-G-e. G. 13, 313 [Gestrüpp]; Durch jedes Dorn-G. des Lebens. Kosegarten Po. 2, 177; Korb-G.; Nerven-G., Vereinigungspunkt vieler Nerven; [So] soll das Rede-G-e [die vielen durcheinander verschlungnen Redensarten] nur sagen rc. G. 29, 241; Stroh-G.; Laß eines dumpfen, dunklen Traum-G-es | verworrne Todesnetze mich zerreißen. 13, 301; Weiden-G.; Bei den Luftpumpen der Dampfmaschinen wird das Dichtungsleder durch ein Zopf-G. [Hanfliederung] ersetzt u. ä. m.

Flechte, f.; -n; Flechtchen, lein; -n=: 1) etwas Geflochtnes, Geflecht, nam.: a) geflochtne Haare: Ihr Antlitz, das aus den schwarzen F-n hervorglänzte. Heine Reis. 2, 231 rc., zuw. auch eine Person mit F-n: Die großen Schafpelzmützen steigen hinauf in die Äste, die Haar-F-n und Hauben (s. d. 1 c) raffen unten am Boden auf. Grube Geogr. 1, 107. — b) Geflecht aus Weidenruthen rc.: Eine F. von Weidenzweigen. Immermann M. 4, 117; V. Ov. 2, 112 rc. — So: Käse-F., Hürde zum Trocknen der Käse; Wagen-F., der Wagenkorb auf einem Rüstwagen rc. — c) Gebäck aus durcheinandergeflochtnen Teigstreifen rc. — 2) Botan.: Die Pilze, Algen oder Wasserfäden und die F-n [Lichen] machen den Inhalt der blattlosen Gewächse aus. Burmeister Gsch. 355. — Es giebt eine große Menge Arten, von denen einige theils technisch, theils medizinisch benutzt werden, z. B.: Ader-; Bart-, Baum-, Becher-, Birken-, Blätter-, Buchen-, Buchsen-; Dach-; Eschen-; Faden-, Falten-, Färber-; Haar-, Heide-, Hirschhorn-, Hunds-; Kalk-, Kelch-, Klippen-, Kochenille-, Kugel-; Landkarten-, Laub-, Leder-, Licht-, Lungen-; Mauer-, Mehl-, Moos-; Nabel-; Oster-; Pech-, Perlen-, Pfeifen-; Rennthier-, Rüssel-; Sack-, Schild-, Schleben-, Schnee-, Schrift-, Schuppen-, Schwämmchen-, Staub-, Stern-, Strauch-; Tusch; Wachholder-, Wand-, Warzen-, Wickel-, Wind-F. rc., s. Nemnich. — 3) Arzn.: um sich greifendes fressendes Geschwür auf der Haut, Geflecht, herpes, z. B. nach dem Aussehn rc.: Blasen-, Blatter-, Friesel-, Glas-, Gries-, Hirsen-, Kleien-, Mehl-F. rc., ferner: Schwind-F., sich geschwind ausbreitend; Zitter-F., s. Zittermal rc. — 4) auch die als Ursache der Krankheit geltende Krätzmilbe.

Anm. 3 und viell. 2 von flechten in der veralt. Bed. um sich greifen: Daß es nit weiter schweif oder flechte. Ayrer Th. 6; Schäbig mit f-dem .. Grind. 31.

Zssg. s. o.; doppeldeutig z. B.: Haar-F. [1a u. 2].

Flechten: flocht, flöchte; geflochten; flich(t)st, flicht; flicht: 1) tr.: etwas Biegsames in, durch, um Etwas schlingen, auch übertr. wie: schlingen, knüpfen; auch mit dem dadurch Erzeugten als Obj.: Die Haare in einander, in Zöpfe, zu Zöpfen, Bast zu Decken, Blumen zu Kränzen f.; Zöpfe, Decken, Kränze, Körbe f.; Draht-, weidengeflochtne Vogelbauer. Gutzkow R. 5, 159; Lewald L.F. 1. 196 rc.; Einen Verbrecher aufs Rad f. Chamisso 3, 264; Sch. 200b; Perlen bring' ich dir dar. | Sie flicht durch dein .. Haar! Freiligrath 1, 49; Den Arm um seinen Nacken f-d. Sch. 746b; Um die Sünde f. Schlangenwirbel | Scham und Reue. 2b; 492b; Dieser freie .. Geist ist in das starre .. Uhrwerk eines sterblichen Körpers geflochten. 752b rc. — 2) refl. zu 1, eig. und uneig.: Binsen f. sich leicht; Sich in fremde Händel f. [mengen]. 2. Tim. 2, 4, vgl. 2. Petr. 2, 20; Hat sich in unsern Kampf auch Gaukelei geflochten [eingemischt]. G. 12, 260 rc. — 3) intr.: s. Flechte Anm. und hinein-f.

Anm. Ahd. flëhtan, mhd. vlëhten, griech. πλέκω, lat. plecto, vgl. plico, beugen und Flachs. — Nbnf. außer dem veralt.: Er flichtet. 2. Tim. 2, 4 (vgl. Sanders Orth. 69), du flichtest, — auch: Der des Gesanges Kranz mit seinem Namen verflechtet. G. 5, 103; Grube 3, 246; In meinen Ernst verflechte deinen Scherz. G. 6, 354; Man umflechtet sie. Börne 3, 24; O entflechte deine Haare. KlGroth 21; Flechtete .. Kränzchen. Taloj 2, 23.

Zssg. z. B.: An=: flechtend anfügen. — Auf=: 1) in die Höhe flechten: Die Haare a.; meton. auch: Ein Mädchen a. W. 21, 279 rc., ihr die Haare. — 2) das Geflochtne auflösen: Die Zöpfe wieder a. — 3) Etwas flechtend aufbrauchen: Er hat den ganzen Strohvorrath aufgeflochten. — 4) flechtend auf Etwas bringen, hinzufügen, vgl. an-f. — Aus=: 1) inwendig mit Flechtwerk versehn; auch: gehörig, ganz durchflechten: Wie ein Zaun oder Hürdenwerk ausgeflochten. Forster R. 1, 52. — 2) aufflechten [2], Ggstz. ein-f. [1]: Das reine Gold der ausgeflochtnen Haare | wallt .. hinab. W. 11, 256. — 3) refl.: sich aus Etwas herauswickeln, aus einem Handel ziehn. Lohenstein Arm. 2, 356. — Be=: mit Flechtwerk versehn: Strohbeflochtene Flaschen. — I. Durch=: mit etwas sich Hindurchziehendem versehn, eig. und übertr.: Mit Perlen .. durchflicht sie das .. Haar. Freiligrath 1, 51; Die mit dichten Bäumen besetzten und durchflochtenen Auen. G. 21, 175; Ein gebrochenes mit Französisch .. durchflochtenes Deutsch. 16, 126; Ein Belvedere, das von üppigem Geißblatt zu einer Laube durchflochten war. König Z. 2, 242; L. 6, 476; Mit jeder Freude .. | durchflicht, o Göttin, meine Tage. LHNicolai 1, 79 rc. — II. Durch=: 1) Etwas flechtend hindurchziehn: Perlen d., durch das Haar. — 2) Etwas vollständig, in all seinen Theilen flechten: Das Haar d. rc. — Ein=: 1) Die Haare e., in Flechten bringen, Ggstz. aus-f. — 2) hinein-f., Etwas flechtend in etwas Andres hineinbringen, auch übertr. wie einweben = einmischen, vgl. ver-f. (1): Wenn .. Aurora will dies Rund umfahren, | so flicht sie zarte Rosen ein. Mühlpforth 2, 22; Ist mir nicht Viel daran gelegen, in den Plan ihrer Erziehung ein solches Studium einzuflechten. G. 29, 235; Anekdoten in den Vortrag e.; auch refl.: Sich in Etwas e., mischen; Jene längern Episoden und Einflechtungen von Griechisch-Mythischem. G. 32, 290. — Ent=: 1) die Flechten auflösen, s. [Anm.] — 2) durch Flechten entnehmen: Gar manchen Kranz entflechten sie den Auen. Schlegel 1, 103. — Hinein=: ein-f. (2): Windet zum Kranze die goldnen Ähren, | flechtet auch blaue Cyanen hinein. Sch. 55a rc.; burschik.: Sich in Verwandtschaften h., Einen anpumpen, bei ihm borgen und daher: Flechten, intr. und tr. = pumpen, s. Vollmann. — Los=: Geflochtnes losmachen: Wenn sie ihre Haare losflecht. Grimm M. 235; Einen Grashalm l. Tieck NKr. 4, 155. — I. Über=: Etwas mit Flechtwerk überziehn: Mit Stroh überflochten. Keller GH 3, 4. — II. Über=: ein Flechtwerk über Etwas machen: Stroh ü., über die Flasche rc. — I. Um=: flechtend umgeben, vgl. umstricken rc.: Den Fels umflicht die süße Rebe | mit grünem Netz. Geibel Rod. 82; Wem Dienerpflicht | mit Blumen den irdischen Pfad umflicht. G. 35, 410; Fühlst du, wie uns Das umflicht | das gespenstische Gezücht? 12, 37; Könnt' ich, ach, dich nur um-f. [umarmend umschlingen] | in den langen Winternächten. Kosegarten Po. 2, 190; Kein Arm, der mich umflicht. H. 15, 311; Das Ufer .. umflocht ein grüner Ring von Orangen. JP. 22, 15 rc. — Binsen-, strohumflochtene Flasche. Baggesen 1, 130; Scheffel Tr. 273; Zöpfumflochtenen Haupts. G. 1, 219.

Anm. Man unterscheide die trennbare Zssg., z. B.: Ich flechte deinem Haupt den Lorbeer um, — und: Ich umflechte es mit Lorbeer. Doch findet sich minder korrekt auch: Daß ich .. | ihm umkränze die Stirn, Strahlen umflechte (⏑ – ⏑) dem Haupt. H. 15, 92; Da man ihm das erste Ordensband statt eines Laufbandes umflochten [statt umgeflochten]. JP. 1, 93 rc. — Ungw.: Wenn sie [die Schwäne] ihre Hälse umf. = flechtend um einander schlingen. Heinse A. 2, 236.

II. Um=: 1) s. I. Anm. — 2) anders flechten, flechtend umgestalten. — I. Unter=: untermischen: Daß Berengarius seine Dornen mit Rosen unterflochten habe. L. 8, 333; Es saß der Schäfer Chor mit Nymphen unterflochten. LHNicolai 1, 208. — II. Unter=: Ggstz. von über-f. (2). — Ver=: 1) in einander flechten, übertr. verwirren, verweben rc.: Unter den verflochtnen Wurzeln. Forster A. 3, 143; Wer sich der Blumen recht viele verflicht. G. 1, 101; Des Menschen Tage sind verflochten [verworren]. 6, 20; 39, 54; Wenn sie mich ins Haar verflöchte. 12, 23; Wie soll die Tochter erst in dein Geschick | verflochten, im Gewebe deines Lebens | als heitrer .. Faden .. glänzen. 13, 250; Mag sich der Zweig dem Zweige wild ver-f. 296; Fand er sich in ein angenehmes Verhältnis verflochten. 18, 232; Sich v-d und entwindend. 297; In die Angelegenheiten der Stadt nur als Privatmann verflochten. 21, 30 rc. — 2) auf-f. (3). — 3) falsch flechten. — Zu=: durch Geflecht schließen. — Zusammen=: Die Zöpfe .. unentwirrbar, z. B. Immermann M. 1, 63; G. 18, 202; So

flicht sich unser Schicksal zusammen, um uns zu erdrosseln. Tieck A. 2, 41 u. ä. m.

Flécht-ing, f.; -en: Schiff.: der um den Top der Masten oder Stengen befindliche Theil der Wanten, Pardunen ꝛc. — **-lings**, adv.: Schlug dem Pürgermeister f. ins Gesicht. Kerner 493, s. flächtig Anm.

Fléck, m. (n.), -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -: Abschnitt, Stück: 1) Theil des Raums, nam.: a) ein Stück der Erdoberfläche: Ein F. Landes, Acker, Wiesen; Es ist noch ein guter F. [Strecke] hin; Jenen F. der Erde [das gelobte Land]. G. 20, 154; Endlich gelangten sie auf einen ziemlich gleichen F. 18, 49; Das schöne F., das Gemeindegut war und das der Gerichtshalter zum Garten einzäunen und umarbeiten lassen. 10, 177; Kamen die Pferde an ein eben F., so ging es desto langsamer. 23, 19; Ich kenne schon ein brav F. davon [von Thüringen]. Merck 1, 93; Stein 1, 49; Gönne ihnen doch das F–chen Landes. Sch. 340a ꝛc.; Über Moor-F–e wandern. G. 18, 112; Lasst uns den schönsten Rasen-F. erkiesen. Tieck Symb. 4, 2; Ein grundloses Sumpf-F., wo man Pfähle einrammen mußte. G. Zelt. 1, 328. — S. auch Flecken I. — b) ein bestimmter Punkt des Raums, Stelle sowohl auf der Erdoberfläche, als auch des menschlichen oder thierischen Körpers und allgem., so sprchw.: Vom F. [von der Stelle, vorwärts] kommen. G. 3, 117; 2, 138; Tretet nicht immer denselben F. 3, 105; Noch immer auf dem (beim Platen 7, 110) alten F. sein; Nie ist mir's so leicht vom F–e [von Statten] gegangen. G. 14, 27; Auf dem F., auf der Stelle, sofort; Ein Kerl auf dem F. [Platz], der, wo's noth thut, gleich zur Stelle ist ꝛc.; Den rechten, den wunden, kranken F. treffen; Nun wird der rechte F. [wo der Schatz liegt] bald kommen. Gellert 1, 214; [Daß sie] nicht immer den rechten F. zu treffen wußten. G. 20, 129; Hatten sich auf diesen kranken F. geworfen. 259; Trifft nicht's rechte F. Musäus Ph. 1, 32; Das Herz auf dem rechten F. gezeigt. Prutz Mus. 2, 162; Welches F. am Herzen ist dir wund? Rückert Mak. 1, 124; Das wunde F. 2, 101; Bring Farb' auf deine Wang' und an sein F. dein Herz. Rost. 64a; Ins schwarze F. [der Scheibe, s. Zweck] geschossen. Sch. 591a [s. fleckeln 2]; Es ist nur ein Ort in der Welt! | Wo er bestattet liegt .. | Der einz'ge F. ist mir die ganze Erde. 394b ꝛc. — c) nam. auch eine von dem übrigen Körper sich auszeichnende, bes. durch seine Färbung sich unterscheidende Stelle: Alsdann gab ein Wort das andere; das letzte gab gewöhnlich blaue F–e [als Folge von Schlägen]. Hebel 3, 287; Die schönen, schwarzen F–e des Tigerfells ꝛc. — Oft insofern die verschiedne Färbung eine Verunreinigung und Besudelung ist: Sich einen F. ins Kleid machen ꝛc., und so in Zsstzg. nach dem verunreinigenden Stoff, oder allgemeiner nach der Ursache: Staub-, Schmutz-, Blut-, Dinten-, Fett-, Talg-, Schmalz-, Butter-, Öl-, Wachs-, Wein-, Obst-, Kirsch-F. ꝛc., vgl.: Ein Mann, der in den Kleidern | wohl Öl-F–en, aber keines | Tropfen Bluts Blut-F–en hat. H. Cid 41; Moder-, Rost-, Stock-F. ꝛc., oder in Bezug auf Krankheiten: Blatter-, Eiter-, Grind-, Maser-F., wie denn die Krankheit der Masern überhaupt Flecken, Kinderflecken heißt. Mundartl. auch: F. = Brand des Getreides, der Weintrauben ꝛc. — S. Anm. u. Flecken I. — d) zuweilen = geflecktes Thier, Scheck, z. B.: Den F. [die scheckige Kuh]. Pestalozzi 1, 276. — 2) ein abgerissenes, abgeschnittenes Stück Zeug, Leder ꝛc.: a) Flicken (s. d.), nam. zur Ausbesserung auf ein Loch geheftet: Den F. neben das Loch setzen; Flecke [Riester, s. d.] auf die Schuhe setzen; Ein erflickt Gewand | von bunten F–n [Zeuglappen]. Gellert; Schneidet sie aus dem Ganzen und weiß dabei alle F–en und Gehren zu nutzen. G. 19, 33; Wollte man eine Livree anziehen, so hatte sie bunte F–chen darauf genäht. Lewald Ferd. 1, 288; Der Deutsche .. verlappe und verpuppe sich mit den Beiseit-F–chen [den bei Seite geworfnen Lappen, dem Abfall] aller übrigen Völker. Jahn M. XIV ꝛc. — b) Schuhm.: Stück Leder zum Absatz. Dazu: Die Schuhe fleckeln, flecken, an-, auf-, be-, verflecken, Flecke auf den Absatz setzen. — c) ein Stück Zeug zum Kleidungsstück, z. B.: Hauben-, Mieder-F., Stück Zeug zur Haube, zum Mieder; Hutmach.: Filz-F., Stück Filz zu einem Hut; nam. auch F., Für- oder Vor-F., Art schmaler Schürze; so: Haus-, Spitzen-F. ꝛc., Hausschürze ꝛc., und Brust-F. = Schurzfell; aber auch Brusttuch, Latz, wie Leibbrustfell, ein Leibchen. Schm. 1, 584. — 3) Kochk.: nam. zerschnittne Kaldaunen: Königsberger F. Scheibler Kochb. 145, s. Anm. — S. auch Fladen Anm.

Anm. 1. Adelung, Campe u. A. führen nur das masc. auf; die Beisp. aber zeigen auch das neutr. bei unsern besten Schriftst., woran sich dann freilich mehr mundartl. die Mz. F–er reiht, z. B.: Ganze F–er [Strecken] von Vogelbeerbäumen. Döbel 3, 14b; Die F–er verschmieren. Reichard Gartensch. 2, 114 ꝛc. Man beachte auch zu 1a die Stelle des Genitiv-s: Wegen des F. Ackers. Schweinichen 3, 15 ꝛc. — Zu 3 findet sich die Mz. unverändert, indem F. hier als Stoffname gilt, s. Rosenkranz KönigsbSk. (1842) 1, 230; doch auch: Kuttelflecke. Seybold VHugo (1835) 1, 278. — S. Flötz, Flecken und vgl. z. B.: Es finden sich große F–e des festesten Jaspis darin, in welchem sich wieder kleine runde F-en von Breccienart zeigen. G. 23, 4.

Anm. 2. Ahd. flëccho, flëc, mhd. vlëcke(n), vlëc. — Die Zusammenstellung mit gr. πλήσσω (schlage) ꝛc. erscheint bedenklich, vgl. vielmehr flach (niederd.: „das Flach" entspricht ganz dem F. 1a, s. Brem. Wörterb. 1, 401), Fladen, Anm. und Flatschen. Auch: Also todt auf dem Fletz bleiben. Schaidenraißer 46a, s. Schm. 1, 595.

Zsstzg. vielfach, s. [1a, 1c und 2c], ferner z. B.: Āugen-: Fleck [1c] im Auge, nam. als Krankheit, aber auch [1b] die Stelle des Auges oder Keims im Ei ꝛc. — Bránd-: 1) [1a] unfruchtbarer Fleck Landes, wo Nichts wächst. — 2) [1c] Nicht der Flamme kannst du nahn, | ohne B. zu empfahn. Rückert Morg. 1, 184; Das Hirschkalb hat von natürlicher Hitze ein B–chen. Fleming ZAnh. 91a; auch die vom sogen. Brand herrührenden Flecke der Pflanzen ꝛc. — Ēin-: z. B. ein mit einem Fleck versehnes Thier, nam. eine Art Lachs, Curimates unimaculatus. — Ēisen-: wie er in der Wäsche von rostigen Stellen des Plätteisens entsteht; auch jeder Fleck von rostgelber Farbe: Die Gurken haben F–e. — Fāul-: Jene durch den verhängnisvollen Fäulnisfleck stigmatisierte Gesellschaft der demi-monde. Mundt Kaiserfk. 2, 60, s. Todten-F. — Flíck- [2a]: Ein Bettlersmantel mit viel F–en und Schuhplätzen. Fischart B. 14b. — Kúttel- [3 und Anm.]: Keine Kudelfleck, sondern Sudelfleck kommen aus solchen Mäulern. SClara EsA. 2, 591. — Lāūb-: Leber-F.: Ein Bursche mit krausen röthlichten Haaren und viel L–en. Hebel 3, 207. — Lêber-: leberbrauner Fleck [1c], nam. in Gesicht und auf den Händen, Sommer-F.: Vergrößert ihre Finnen und L–en unter dem Hohlspiegel. Sch. 699a. — Mêhl- [3]: Art Makaroni. — Nāgel-: 1) [1c] Fleck am Nagel des Fingers, Nagel-Blümchen, -Wölkchen. — 2) ein Nachtfalter, Bombyx Tau. — Nêbel-: Sternk.: nebelhaft erscheinende Flecke am gestirnten Himmel, nam. solche, die sich durch unsre Teleskope nicht in Sterne auflösen lassen, so z. B. die Magellansflecken am südlichen Himmel ꝛc. — Schánd- [1c]: schändender Fleck, übertr.: eine Person oder Sache, die Einem Schande macht: Das Lügen ist ein häßlicher Sch. Sir. 20, 25; Seiner Ehre einen Sch. anhängen. 47, 22; Sie sind Sch–en und nicht seine Kinder. 5. Mos. 32, 5; Einen Menschen mit einem so abscheulichen Sch–e brandmarken. L. 1, 143 ꝛc. — Dazu: Beschandflecken ꝛc. — Die Verschandfleckung der deutschen Sprache durch Fremdländerei. Herrig 14, 61 (Schottel). — Schmínk-: Schönfleckchen. — Schnēē-: mit Schnee bedeckte Stelle. Humboldt KSch. 1, 61. — Schōber- [1a]: Wiesenfleck, mit ellenhohem Heu bestreut, aus welchem dann die Heuschober gebildet werden. — Schȫn-: gw. Sch–chen, Schönpflästerchen aus schwarzem Taft, ins Gesicht geklebt, um den Teint zu heben. König Jer. 3, 97. — Schwēiß- [1c]: von Schweiß herrührend, aber auch = Sommerfleck. — Sómmer-: Leber-F.: Sein Gesicht war getigert mit S–n. vHorn Schmj. 47; Göckingk Lieb. 225; G. 2, 181; Das Gesicht mit Sonnen-F–en besäet. Sturz 2, 64. — Stóck-: von Feuchtigkeit an verschloßnem Ort entstandner Fleck. Zelter 6, 293, s. stocken. — Tīger- [1c]: Wie sie ihn brandmarkten mit den T–en ihres eignen Fells. Platen 6, 45. — Tōdten- [1c]: Zeichen der Fäulnis u. Blutstockung, nam. auch beim Fleckfieber. — Zúndel-: der lockere, filzig ausgezogne Buchenschwamm, woraus Zundel-Käppchen, -Westen ꝛc. gefertigt werden. Grube Geogr. 3, 142 u. ä. m.

Fléckeln: 1) tr.: s. Fleck 2b. — 2) intr. (haben): nach einem schwarzen Fleck an der Wand ꝛc. schießen.

I. **Flécken**, m., -s; uv.: Nbnf. von Fleck (s. d. Anm.), nam.: 1) in der Bed. 1c, eig. und übertr. von entstellenden Fehlern ꝛc., vgl. Schandfleck: Kann ein Parder seine F. wandeln? Jer. 13, 23; Es ist kein F. an dir. Hohel. 4, 7; Ephes. 5, 27; Daß du haltest das Gebot ohne F. untadelig. 1. Tim. 6, 14; Das heiße ich doch fürwahr: sich begießen, um seine Kunst im F.-Ausmachen zu zeigen. Lichtenberg 4, 467; Sein Leben | liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet, | kein dunkler F. blieb darin zurück. Sch. 399a; Wenn in einem Werk das Meiste glänzt, | so sollen wenig F. mich nicht ärgern. W. HBr. 2, 233. — So in Mz.: Die F., Kinder-F. = Masern (s. d.). — 2) vgl. Fleck 1a: ein großes Dorf, 5. Mos. 3, 5 u. o. biblisch, genauer aber ein Mittelding zwischen Dorf und Stadt mit städtischen Gewerben und einigen städtischen Gerechtigkeiten, nam. der des Jahrmarkts, daher auch Markt-F. oder Markt (s. d.), vgl. Gaspari Einl. 434: Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben selbst fürstlicher Schlösser werden ausgefüllt, die Städte bilden nur große F. G. 15, 223; 25, 116; Sch. 458b ꝛc. — Auch, wie Dorf, Stadt ꝛc., für die Bewohner. Apostelg. 8, 25 ꝛc.

Anm. Auch in Bed. 2 zuw. als neutr.: Unser jetziges F. Vörden ist ein alter Grenzpaß. Möser Osn. 1, 160.

Zsstzg. s. Fleck; Kinder-F. [1]; Markt-F. [2].

II. **Flécken**: 1) tr.: a) mit Flecken (s. Fleck 1c) versehn, nam. oft im Part. = bunt durch Flecken: Führer der gefleckten Herde. Sch. 553a; Eine große Weißgefleckte [Kuh]. Immermann M. 3, 7; Braun-, schöngefleckt; Mit goldgeflecktem Flügel. Uz 2, 255 ꝛc. Oberd.: Fleckete Schafe. 1. Mos. 30, 32. Doch auch: Dessen Hand im Herbste | .. roth und gelb die Blätter fleckte. Freiligrath H. 27; Augenlieder .., die keine Thräne flecket. H. 16, 116. Wo der dünne Schatten wankend | uns den Rasen fleckt. V. 4, 29; Klingt! und flecke Wein den Drillich. 43 ꝛc. — b) s. Fleck 2b. — c) oberd.: flicken, einen Fleck (s. d. 2a) od. Flicken aufsetzen: Strümpfe f. — d) Münzw.: dem kleinen Geld das gehörige Verhältnis der Größe geben. — e) flächen (s. d.). — 2) intr. (haben): a) Flecken machen, verursachen: Wasser fleckt nicht. — b) leicht Flecken annehmen: Seidne Zeuge f. sehr. — c) oberd.: die Flecken oder Masern haben. — d) vom Fleck, von der Stelle, vorwärts kommen, vorrücken: Eine Dirne, der Alles fleckte [gerieth], was sie flickte. Rückert Mak. 1, 64; [Seitdem] wollt' es eben nirgend mehr f., | Alles bei uns gerieth ins Stocken. Sch. 322b; Die Arbeit schien wenig zu f. Waldau N. 2, 80 ꝛc., vgl. Fluschen.

Zsstzg.: Áb- [2a]: fleckend abfärben. — An-: 1) [1a]: Einen mit ewigem Schimpf a., beflecken. Sp. — 2) s. Fleck 2b, so auch: Auf-. — Be-: 1) [1a] eig. und übertr.: Den Bart befleckt .. von blut'gem Leine. Sch. 31b; Ich will mein Gewissen nicht b. G. 6, 337; Wenn z. B. Pope .. sagt, sie sei in Angst, ob sie ihre Ehre oder ihr Brokatkleid b. werden, so entspringt die komische Kraft nur aus der Ansicht der Heldin, aber nicht aus der Paarung des Ungleichartigen. JP. 41, 162 ꝛc. — Dazu: a) Beflecker: Des Hauses Schmachbefleckern. WHumboldt 3, 80. — b) Unschuldig und rein aller Befleckung. V. 3, 48; Selbstbefleckung, Onanie. — c) Das blutbefleckte Schreckbild. Chamisso 4, 26; Schmutz-, weinbefleckt ꝛc. — Unbefleckt = rein: Ewig rein wie die heilige Jungfrau von unbeflecktem Empfängnis. LSchlegel Luc. 235; Unbefleckt von seinem Blick zu bleiben. W. 11, 226. — So: Unbeflecktheit, Reinheit. — d) Diese Ehre als leicht befleckllich betrachtet. Arndt Ber. 74; Den unsterblichen und unbefleckllichen Funken unserer Seele. G. 14, 250; Unbefleckllich rein. Weckherlin (WhMüller 4, 44), so auch: Befleckbar ꝛc. — 2) s. Fleck 2b: Das Besohlen und B. der alten rinderledernen Verse. Zelter 6, 28. — Ein-: einschmutzen. — Ent-: von Flecken reinigen. Brockes 9, 49. — Schánd- ꝛc.: s. Schandfleck. — Ver-: s. s. Fleck 2b u. ä. m.

Fléckig, a.: Flecken habend und befleckt: F–es, bunt-, roth-f–es Fell; F–e Panther. Platen 2, 179;

In der f–en Hülle des Seehunds. V. 1, 23; Die [von den Blattern] f–e Haut. G. 20, 38; Mit sommer=f–em Gesichte. 40, 306; Die Wäsche ist f., wein=f., stock=f.; Das Holz ist faul=f., hat Flecke, die auf Fäulnis hinweisen ꝛc., s. Fleck und Zsstzg.

Anm. Veralt. st. (sittlich) befleckt: Eh durchbohrt als fleckicht sterben. Lohenstein Ibr. 11 v. 172.

Ge-fléckſel, n., -s; uv.: Sudelei, Gekleckse: Meine Zeichnung war ein formloses, wolliges G. Keller gH. 1, 337.

Flédern: 1) intr. (haben u. sein): flattern (s. d.): Daß, wenn der Geiger den letzten Strich thut, man das Mädchen f. [„halb fliegen"] lassen kann, unbekümmert in welche Ecke .. es geräth. Gotthelf G. 47. — Daher: 2) tr. a) Einen f., ihn so schwingen, daß er fortfliegt, gehörig prügeln. So auch: Áb=, áus=, dúrch=f. ꝛc., s. Stalder und Schm., viell. Übertragung von b, s. Abkehren 1. — b) Etwas mit dem Flederwisch reinigen. So auch: Das ausgedroschene Getreide ab=f.; Die von den ausgedroschenen Körnern durch Ausfegen oder Über=f. abgesonderten Abgänge. Krünitz 9, 585 ꝛc.

Flēēt: s. Fleth. — **Flēēz**: s. Flath, Anm.

Flêgel, m., -s; uv.; -chen, ein; =: ein an einer Stange bewegliches Holz zum Dreschen, — und das ganze Werkzeug: Dresch=F. (W. 8, 252), Drischel; und nach der Ähnlichkeit z. B. auch Sturm=F.: ein veralt. eisernes Kriegswerkzeug zum Schlagen ꝛc.; dann auch übertr.: ein grober, bäurischer Mensch, Lümmel ꝛc.: Bauer=F.; Den F. von Knecht. Chamisso 3, 170; Ihr Ochsen ..., | euch F–n geb' ich den Bescheid. Gellert 1, 208; F., bleibt zu Hause mit euren F–n. G. 6, 158; 1, 113; Sonst ist es Eins, ob Zepter oder F. [König oder Bauer] .. das Reich despotisiert. Pfeffel Po. 3, 160; W. 12, 8 u. o. Vgl. das Räthsel: Ich schaff euch Korn zum Brot, dafür | weist ihr mir, wenn ich euch besuch, die Thür. Hebel 2, 250; F.=Jahre ꝛc.

Anm. Ahd. flegil, niederd. Flogger (Flögel. Zinkgräf 2, 63; Den gar zu derben Schwenk=Flügel. Sealsfield Tr. 1, 147, — von Personen) von einem Zeitw. mit der Bed. schlagen, vgl. gr. πλήσσω, lat. pla(n)go, engl. flog und Flächsen Anm. und lat. flagellum (Geißel).

Flegel-ēī, f.; -en: Ungeschliffenheit, flegelhaftes Wesen: Die F.! .. In Kaisers Gegenwart sich hinzuräkeln! G. 12, 78 ꝛc. — **-haft**, a. (**-haftigkeit**, f.): grob, ungeschliffen, in der Weise eines Flegels. — **-n**: 1) tr.: a) Die Garben f., ab=f., sie vorläufig mit dem Flegel abklopfen. — Durcheinandergebaute Früchte von verschiedner Art und Länge ab=f., sie durch Dreschen sondern; Hier liegt noch ein reiches Feld .. auszudreschen und auszuflegeln. Hamann 6, 112 ꝛc. — b) Jemand Flegel nennen, ausschimpfen. So auch: Einen aus=, herunter=f. ꝛc. — 2) intr.: Flegeleien begehn: Da wird was Rechts geflegelt. V. 3, 94 ꝛc. — 3) refl.: sich roh, flegelhaft wo hinpflanzen: Weil sie sich auf mein Sopha flegelten. Gutzkow R. 5, 423; Der Kerl muß sich in seinen Lehnstuhl hin=f. 3, 192; so auch: Sich oder den Kopf auf=f., auf die aufgestemmten Ellbogen stützen ꝛc. — **-er**, m., s; uv.: dreschender Bauer ꝛc., nam. der Haufe Landleute, den Günther von Schwarzburg **1412** gegen den Landgrafen von Thüringen führte. — **-te**, f.; -n: (schwzr.) die Mahlzeit bei Beendigung des Dreschens, Fleglete. Gotthelf 5, 131. — **-thum**, n., -s; 0: Flegelhaftigkeit, Jahn (Pröhle 273), die Flegeljahre. Hackländer Hdl. 2, 179 ꝛc.

Flêhen, tr. und intr. (haben): demüthig und inständig, dringend bitten: Zu bitten dacht' ich; f–d flehst du nun | die Dringende: Du kannst, du wirst mich retten. G. 13, 313; Ich .. bitte nicht um mein Leben, | doch, willst du Gnade mir geben, — | ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. 62a ꝛc. — 1) Einen (zu Einem, vor Einem) um Etwas [als Das, worum es sich handelt, was man durchs F. erlangen will], für Einen oder für Etwas [dem das Erflehte zu Gute kommen soll] f. (vgl. an=f.); Ich flehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden. Röm. 10, 1; Mose flehete vor dem Herrn. 2. Mos. 32, 11; Sie beten u. f. zu dir. 1. Kön. 8, 33; Ich muß um mein Recht f. Hiob 9, 15; Mein Vater, du sollst f.? | zu ihm? für mich? Gotter 2, 239; Zum tauben Himmel fleht ihr glühend Angesicht. Sch. 33a; 76a ꝛc. — Ist das sachl. Obj. ein allgm. Fw., so wohl auch mit doppeltem Acc.: Dies flehe ich dich. HvKleist Hinterl. 68 ꝛc. — 2) Einem f. (vgl. 1, z. B.: Nicht um Güter, die vergehen, | soll dich meine Seele f., | nur um Demuth fleht sie dir. Schubart 2, 275) bibl. und in der gehobnen Rede: Ihm flehte der Kranke: | Doktor, helft mir! G. 5, 258; Flehet den Blitzen, ihn zu zerschmettern. Gotter 2, 348; H. 4, 148; Dem Troßknecht könnt' ich | dem schlechtesten, der deiner Pferde pflegt, | gehängt am Halse, flehen: rette mich. HvKleist Hinterl. 62; Kl. Od. 2, 112; M. 6, 356; Mendelssohn 5, 643; Stolberg u. V. Il. 18, 449; Wir flehten dem Gott um Vorbedeutung. V. Od. 3, 173; 4, 651; 17, 502; 20, 97; Il. 9, 581 ff.; 688; Als ich um meinen Hals | zum letzten Male dir mit heißen Thränen flehte. W. 10, 310; Dem langsamen Tode f., daß er sie .. befreien möge. 27, 30; 11, 45; Um nicht .. dem Volk um seine Freiheit | von Neuem flehn zu müssen. HBr. 1, 21 ꝛc. — 3) Etwas von Einem f. (vgl. er=f.): Sie flehten | Gunst und Frieden der Götter vor ihren geweihten Altären. B. 244b; Ich würde .. meine Vernichtung f. Geßner 1, 241; Mit gnade=f–der Gebärde. Gottschall G. 17; Hilfe=f–d. Gutzkow R. 9, 127; Beglückte Wiederkehr .. dadurch zu f. von der Götter Gunst. Sch. 28b; F–d zuvor von der Mutter Kalliope Feuer und Andacht. V. Ov. 2, 165. — 4) das sachliche Obj. wird oft durch einen Satz mit „daß" ausgedrückt, zuw. auch, wo sich Zweifel an dem Erfolg geltend machen, mit „ob": Römer 1, 10; Daß ich den Göttern | flehte, ob mir einer den Weg anzeigte. V. Od. 12, 334 ꝛc. — 5) der subst. Inf. st. des außer den Zsstzg. ungw. Flehung (wie An=F. ꝛc.): Merke auf die Stimme meines F–s. Ps. 86, 6 u. o. Mich neigt dein mächtig Seelen=F. G. 11, 23 ꝛc. Veralt.: Ich bitt euch mit großer Fleh. Rosenplut (1450). — Der Fleher. Baggesen 1, 201; Kosegarten Po. 1, 37; gw. der Flehende. — 6) das Part. f–d oft mit der Endsilbe „lich", wobei dann das d in t übergeht (Sanders Orth. 67): Flehentlich bitten; Eine flehentliche Bitte ꝛc. Veralt.: Erhör mein flehlich Bitt. Waldis Ps. 143, 1; Luther 5, 68a ꝛc.

Anm. Ahd. flêhôn, nach Einigen aus goth. thláihan, kosen, mit zuw. vorkommendem Übergang des th in f., doch vgl. das veralt. be=f. = bejammern, bemitleiden (Opitz Ps. 119, 27; Schottel 622b ꝛc) und goth. flêkan, lat. plango, also wohl urspr.: kläglich jammernd bitten. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „bitten, ernstlich begehren." — S. fleien, Anm.

Zsstzg.: Áb=: (Einem Etwas a.: 1) es flehend von ihm erlangen. Luther Br. 5, 279; Dich flehten | unsre ungestümen Seufzer dem Himmel ab. W. 28, 4; Abzuflehen gedenkst du mir nun, was Trotz mir entwand nicht. — 2) ein Unrecht flehentlich abbitten: Fleht tiefgebeugt ihr Alles ab, | was sie ihr Leids begunnt. Herder 8, 336. — Án=: Wir flehten um trinkbare Quellen, | Erde, dich an. Sch. 83a; V. 11, 35; Das flehen wir dich an. Kl. 1, 160 ꝛc.; Auf alle meine Briefe, Bitten, Anflehungen. Merck's Br. 1, 16. — Āūf=: empor=f.: Wenn wir unermüdet für ihn zu Gott a. Geßner 1, 195; Alringer D. 117; V. Il. 7, 298 ꝛc. — Āūs=: 1) aufhören zu flehn. — 2) sich Etwas flehend ausbitten: Nur für meinen Sohn da will ich Etwas a. JP. 54, 36. — Be= [Anm.]. — Empōr=: auf=f. B. 155a; V. Od. 20, 102. — Er=: Etwas von Einem e., es flehend von ihm erlangen od. zu erlangen suchen; Einen e., flehnd erweichen: Kommt, den Unmensch zu e. Chamisso 3, 346; Hat vom Himmel Segen uns erfleht. G. 1, 190; Was sie flehte, sie von Gott erflehte [ward ihr gewährt]. Talvj 2, 37; Zum Schwäher | sollt' ich, statt zu e., mit Gewalt erzwingen Erechtheus. V. Ov. 2, 3; W. 11, 157 ꝛc. — Verzweifelnd an meiner Liebe Zuruckerflehung. Rückert Mak. 1, 151. — Fórt=: 1) intr.: fortfahren zu flehen. — 2) tr.: Die Schöne fleht mich fort. Platen 3, 264, treibt, drängt mich flehend fort. — Herbĕī=: flehend herbeirufen: Das Ende erfolgte, von der Armen ungeduldig herbeigefleht, im Spital. Palleske Sch. 1, 331. — Hinán=: O du, dem ich von Jugend auf hinangefleht [zu dem ich emporgefleht]. G. 6, 305 ꝛc. — Zurück=: Ein verlorenes Herz fleh ich umsonst zurück. Gotter 2, 343, s. er=, fort=f. u. ä. m. nach Analogie.

Flêh-entlich, -lich, a.: s. flehen 6.

Flēī(h)en, tr.: flie(h); geflie(h)en, oder rglm., niederd.: in Ordnung legen, falten, putzen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 1, 418; Schütze 1, 325; Die Eckposen sind der Schreibunterlage zur Seite geflien. Goltz 3, 465; Mit in den Schoß geflieenen Händen. 1, 197; Seine Philosophie aus=f. [auskramen, zur Schau stellen]. 244; Ihrer ausgefleiten und preisgegebenen Liebenswürdigkeit. 3, 219; 1, 277; Wie Häringe eingeflieen [eingepackt]. 197 u. a. m.

Anm. Dazu: Flege, f.; Kopfputz der Mädchen u. a. m., s. Brem. Wörterb. — Matthesius Sar. 170b flehen ꝛc., s. Frisch.

Flēīner, m., -s; uv.: eine säuerlich süße Apfelart: Sommer=, Winter=F.

Flēīsch, n., -es; 0: 1) eig.: die Muskelsubstanz des thierischen Körpers, die weichen blutreichen Theile zwischen Haut und Knochen, in weitrem Sinn auch z. B. die Eingeweide umfassend, im engern mit Ausschluß derselben, wie auch im Ggstz. der nichtmuskulösen Theile, z. B. des Fettes ꝛc. Andrerseits wird in engrem Sinn der Ausdruck auf das F. der warmblütigen Thiere, d. h. der Vögel u. Säugethiere beschränkt und während es im weitern Sinn z. B. heißt: Die Fische haben meistens ein sehr zartes F. ꝛc. (vgl. 2), — so doch im engern: Die Katholiken dürfen an Fasttagen Fische, aber kein F. essen. — Nicht Fisch (s. d.), nicht F. ꝛc. — Von F. fallen, abmagern, Ggstz.: Wieder zu F. kommen; Festes, gesundes, kerniges F.; Wildes F. in einer Wunde; Der Nagel ist ins F. gewachsen; Ein Pfahl im F–e. L. 12, 165, vgl. 2. Kor. 12, 7 ꝛc. — Vom F. als Nahrungsmittel: Frisches oder grünes, geräuchertes, gepökeltes, eingesalznes, rohes, gekochtes, gebratnes, geschmortes, gedämpftes F. ꝛc., wo denn auch wohl alle Fleischerwaaren, wie Geschlinge, Würste ꝛc. F. heißen. — Oft im Ggstz. der Knochen, des Gerippes (s. d.): Ich bin ein Maler aus Florenz und halte mich hier auf, um nach den toskanischen Gerippen mich am venetianischen F–e zu weiden. Heinse A. 1, 20; Es wird Mühe kosten, dieses Gerippe mit F. und Nerven zu bekleiden. L. 6, 286 ꝛc. So auch in den bildenden Künsten die Nachahmung des menschlichen Fleisches, in der Mal. nam. in Bezug auf das Kolorit. — Oft zur Bez. des Körpers, des Leibes, häufig in der Zusammenstellung: F. und Bein (s. d. 1a); F. und Blut (s. d. 6), im Ggstz. zu Geist sowohl als Geistern; leibhafte, lebende Geschöpfe; Personen, nam. auch insofern sie Einem blutsverwandt sind: Der Geist ist willig, aber das F. ist schwach. Matth. 26, 41; Das Wort ward F. Joh. 1, 14 (vgl. eingefleischt); Der allem F–e [allen Geschöpfen] Speise giebt. Ps. 136, 25; Das [Weib] ist F. von meinem [Adams] F. 1. Mos. 2, 23; Wenn das F. von meinem F–e [mein Kind] nicht | zu rächen ich, der Vater, mich bezwungen. Chamisso 4, 137; Weil ich nicht will, daß mein eigen F. und Blut mich über die Schulter ansehen soll. Lewald W. 1, 31; So ist diese Abart auch euer Sohn nicht mehr, und wär er aus eurem F–e geschnitten. Sch. 105a; Den Weg alles F–es gehen [sterben]. 120a; Glaubt ihr, ein weiser Mann sei nicht von F. und Blut [habe keine Empfindung ꝛc.]. W. 3, 40; Dem Höllenwurm in seinem F. [seiner sinnlichen Begierde] zu Trutz. 12, 99 u. o. — 2) in erweitertem Sinn: die fleischähnlichen, festen, aber saftreichen Theile von Früchten und eßbaren Pflanzen: Das höchst zarte, pikante F. der Frucht. Burmeister gB. 2, 289; Kirschsteine, wovon ich das F. abgesogen. Münchhausen 33; Das F. des Champignons.

Anm. Ahd. fleisc, mhd. vleisch, Abstammung unsicher, vgl. schwed. fläsk, Speck.

Zsstzg. z. B.: „Wofür halten Sie mich?" .. Für ein Stück Weiber=F. in einen großen, großen Adelsbrief gewickelt. Sch. 166a; so: Löwen=, Bären=F. ꝛc., und nam. in Bezug auf die gew. gegeßnen zahmen Thiere: Rind=, Kalb=, Kuh=, Ochsen=, Schaf=, Hammel=, Schöpsen=, Lamm=, Schweine=, Ziegen=, Bock=F., während es in den Küchen vom Wild gw. „Braten" heißt. Veralt. und mundartl. finden sich auch st. des Bstw. Ew., wobei zuw. „Fleisch" fortbleibt: Allerlei Fleisch, grün und gesalzen, fürnehmlich schweinin. Stumpf 144b; Kuhfleisch oder Schwynigs. Gotthelf Sch. 84; Das feiste schäffen Fleisch. Schaidenraißer 40a; A Lämmernes. Seydelmann 319; Vortreffliches Kälbernes. Hackländer Sold. Kr. 114 ꝛc. Ferner nach dem Körpertheil: Bauch=, Brust=F. ꝛc.; nach der Art der Zubereitung oder der Benutzung: Brat=F. (zu bratendes oder gebratenes, so z. B.: V. Th. 24, 135), Koch=, Pökel=, Rauch= [geräuchertes], Schmor=, Sülz=, Suppen= [wovon

Suppe gekocht wird], Wurst-F. ꝛc., ferner nach Analogie der folgenden: Es ist ihr kein Nonnen-F. gewachsen, sie fühlt keinen Beruf zum Klosterleben, verschmäht die Liebe nicht; Er ist von Schelmen-F. gemacht, ein Schelm ꝛc. s. Sitz-F., z. B.: Bérg-[2]: eine Art Asbest. — Kálb-: s. o., auch sprchw. zur Bez. jugendlichen Unverstands u. Muthwillens, vgl. kälbern: K., halb Fleisch: junge Leut, dumme Leut. Schottel 1133b; Zinkgräf 2, 21; Ehe ihnen das K. vom Steiße abgekehrt worden. Weise (Palm 22). — Kérn-: Ein tüchtiger, eingeturnter Knabe wird K. haben, nicht mastigen Schwamm. Jahn M. 299. — Kírsch-[2]: nam. auch ausgesteinte, mit Zucker dick eingekochte Kirschen. — Krōn-: bei den Fleischern das Zwerchfell. — Míttel-: der Raum zwischen Zeugungsglied und After, s. Damm 4. — Sítz-: der Hintre: Einen derben Stoß gegen das S. Lichtenberg 5, 371; nam.: S. haben. Chamisso 5, 205 ꝛc., lange auf einer Stelle sitzen können, Ausdauer bei der Arbeit haben ꝛc. — Sólper-: Pökelschweinefleisch (?). Börne 2, 459. — Téller-: nicht ganz ausgekochtes Suppenfleisch. — Wéll-: das den Schweinen an der Brust herunterhangende Fleisch. Monatsbl. 1, 435. — Zāhn-: das die Zahnwurzeln umgebende Fleisch, s. Biller u. ä. m.

I. **Flēischen**: 1) intr. (haben): Fechtk.: ins Fleisch dringen: Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch, daß es ein wenig gefleischt hatte. G. 9, 75. — 2) tr.: Gärb.: Felle f., aasen, auf der Fleisch- oder Aasseite das Fleisch davon abstoßen, so auch: Ab-f., Aus-f. ꝛc.

Anm. Mundartl. auch = zerren, schleppen, zausen, s. Schm.; dazu viell. zer-f.

Zsstzg.: Áb-: tr.: ent-f.: Sättige dein Maul mit den abgefleischten Knochen. Günther 844 ꝛc., nam. [2], auch übertr.: Ein logisches A. [Skelettieren einer Predigt]. JP. — Ā́us-: tr.: innen ent-f., s. [2]: Die ausgefleischte Haut wird schlaff und runzelt sich. Fleming 16; Logau, s. L. 5, 265. — Be-: tr.: mit Fleisch bekleiden, nam. im Part.: Ein wohlbefleischtes [wohlgenährtes] Füllen. Hagedorn 2, 36; Das Knochensystem sammt seiner Befleischung. Lavater Ph. 1, 75. — Ḗin-: gw. im Part.: Eingefleischt, fleischgeworden, inkarniert, in Menschengestalt, in den Körper übergegangen, leibhaft (s. d. und Luther 6, 546a): Bei alt-e-em [eingewurzeltem] Stammeshader. Bodenstedt 2, 126; Ihrer eingefleischten Götter. Forster Sak. XIV; Kein Mädchen, sondern ein eingefleischter Satan. G. 10, 196; Die eingefleischtesten Ich-Staaten. Gutzkow R. 4, 301 ꝛc. Seltner refl. und tr.: Wie der Winter in einem nordischen Menschenkinde sich so e. und beseelen kann. Goltz 1, 110; Das Ideal, welches .. im Herzen der Jugend eingefleischt und wiedergeboren wird. 16; Eine Einfleischung der Menschenliebe. 159 u. ö. (s. Inkarnation). — Ent-: tr.: Ggstz. be-f., des Fleisches berauben: Bei entfleischtem Gebein. Kl.; auch: Damit ich mich, von schmeichelhaftem Wahn | und Lieb' entfleischt [abgehärmt], zu Tode weinen kann. EvKleist 1, 149; In entfleischten [fleischlosen, magern] Händen. Sch. 58b. — Über-: tr.: mit Fleisch überziehn: Die mehr überfleischten Knochensysteme. Lichtenberg H. 1, 25. — Zer-: tr.: eig. das Fleisch auf dem Leibe in Stücke reißen ꝛc., u. so auch übertr. auf Geistiges ꝛc.: Das Lamm, das der Aar zerfleischt. AMeißner Gd. 90; Seinem gramzerfleischten Innern. 150; Um die flüchtige Erscheinung zu haschen, muß er [der Philosoph] ihren schönen Körper in Begriffe z. Sch. 1151a; V. Od. 17, 184 ꝛc.

II. **Flēischen**, a.: fleischern (s. d.): Sein f-es Interesse. Zinkgräf 2, 93, der Zins, den Shylok in dem herauszuschneidenden Fleisch seines Gläubigers hat.

Flēischer, m., -s; uv. (-in, f.): Schlachter, Metzger. Uhland 192.

Flēischern, a.: von Fleisch (s. fleischen II.): Will das steinerne Herz wegnehmen aus eurem Leibe und ein f. Herz geben. Hes. 11, 19; Die f-e Scheide. Linck Schl. 21; 38; Den f-en Fisch dir gesuchet [im Ggstz. des im Traum gesehenen, unwesentlichen]. V. Th. 21, 66 ꝛc.

Flēischhaft, a. (-igkeit, f.): Fleisch habend, wohlbefleischt, s. fleischig.

Flēischig, a.: viel Fleisch habend: Ihr findet Rubens' Weiber zu f. G. 31, 20; Der dicke Amor ... Den f-ten Amor. H. R. 7, 17; Mit einer derben f-ten Brünette. Klinger F. 210; Das pflanzenfressende Thier wird bei gesteigerter Nahrung f. oder feist. Liebig Th. 75; Geflügel, welches grade mehr f. als fett ist. Rumohr K. 39; F-e Früchte ꝛc. — So auch: Ein lang-f. herabhängendes Unterkinn. Heine Reis. 1, 99; Das Kinn ist voll-f. Lut. 1, 43; Heinse A. 2, 70; Ebenso kern-f. spaltet sich der Rücken. 217; Alles so straff und fest-f. Körte 1, 453 ꝛc.

Anm. Manche untersch.: Fleischicht = fleischartig: Das fleischichte Geäder an den Schläfen. Fleming J. 208b ꝛc. (s. † ig). — Bei den Juden auch f., Ggstz. milchig, von den für Fleischspeisen best. Geräthen.

Flēischlich: a.: dem Fleisch nach, leiblich, körperlich; sinnlich, oft bibl.: Hast du denn auch f-e Augen? Hiob 10, 4; F-e Lüste. 2. Petr. 2, 18 u. o.; Mit ihm ist ein f-er Arm [der eines Menschen], mit uns aber ist der Herr. 2. Chron. 32, 8. — Oft: Eine Person f. erkennen, sich f. mit ihr vermischen; F-e Vermischung, vom Beischlaf, vgl. 4. Mos. 5, 13. — Scherzh.: Wie sehnte ich mich zurück nach den Rauch-F-keiten und nach den Mockturtle-Tauben Hammonia's. Heine Sal. 1, 278. — Ungw. statt fleischig: Eine f. rauhe Haut [der Mandeln]. Brockes 9, 182.

Flēiß, m., -es; 0: 1) eifrige Thätigkeit (s. Arbeitsam, Anm.), nam. die auf das Zustandebringen und Vollenden einer Sache gerichtete anhaltende, ernstliche und sorgfältige Beschäftigung: Anhaltender, unermüdlicher, emsiger, eiserner F.; Ameisen-, Bienen-F.; Großen, einen rühmlichen F. anwenden, zeigen; Vielen, allen möglichen F. auf Etwas wenden; bibl. auch: F. anlegen, ankehren, haben, thun, sich Mühe geben, Sorge tragen für Etwas; Mit F., mit großem, mit allem F., allen F-es arbeiten; Es an F. nicht mangeln lassen; Sein F. läßt nach; Einen zum F. antreiben, aufmuntern, anspornen ꝛc.; F. bricht Eis. Sprchw.; Was ihm aufgetragen wurde, besorgte er mit dem größten F. und Eifer, freilich nicht mit dem heitern F-e, der zugleich dem Geschäftigen Belohnung ist .., sondern mit dem stillen F-e der Pflicht. G. 16, 88; 6, 48; 9, 29 ꝛc. Auch persön.: Der Hunger guckt dem F. zuweilen wohl ins Haus. Rückert W. 6, 6. Seltner = fleißige Pers.: (Ariel:) Macht' ich es gut? | (Prospero:) Recht schön, mein kleiner F., du wirst auch frei. Schlegel Sh. 3, 128. Ferner: So ersuche ich ihn hiermit dienstlichen F-es. W. 21, 272, dienstbeflissen, angelegentlich ꝛc. — 2) Mit F., mit Vorbedacht, absichtlich, geflissentlich: Sie that, als käme sie nur so von ungefähr, | allein sie kam mit F., weil sie ihn sprechen wollte. Gellert 1, 132; Sch. 1082a; Sie wacht mit F. nicht auf. W. 12, 119 ꝛc.

Anm. Ahd. flîz, Kampf, Streit, Eifer.

Zsstzg. s. 1, ferner z. B.: Gewérb-: Industrie, die Betriebsamkeit im Gewerbe, s. Kunst-F. — Kúnst-: Industrie, insofern die Gewerbthätigkeit eine kunstreiche ist (s. Gewerb-F.), doch auch z. B.: An dem verstandähnlichen Instinkt der Thiere, an dem K. [kunstreichen Fleiß] der Bienen. Sch. 1137a. — Schēin-: Ggstz. des wahren Fleißes. — Ū́ber-: übertriebner, peinlicher Fleiß. Stahr J. 1, 99. — Un-: Mangel an Fleiß, gelinder als Faulheit ꝛc.

Flēißen, fliß; geflissen, refl.: Fleiß auf Etwas wenden, mit Fleiß (s. d. 1 und 2) Etwas thun, mit Eifer und Sorgfalt sich um Etwas bemühen, danach streben, sich darauf legen: 1) nur noch alterthümlich, im gehobnen Stil, meist mit abhäng. Gen. (seltner mit Präpos.) oder abhäng. Satz: Ich habe mich geflissen, gnädig .. zu regieren. St. Esth. 1, 2; Ich hab mich bisher .. geflissen, nach gewöhnlicher Weis zu reden. Luther 6, 379a; SW. 63, 23; Der sich pflag vor auf den Zoll zu f. Opitz; [Sie], die sich fleißet [sich mühet, arbeitet] ernst und still. Rückert 1, 222; Fleiß dich nit, mit Lügen bei mir zu gelieben [dich beliebt zu machen]. Schaidenraißer 61a; Lautenspiels und Singens flissen sie sich beider. Simrock G. 49; Im Dienst der Minniglichen fliß er sich so leise. 162; Da flissen sich die Recken, die wollten zu dem Fest. 172; Du fleißt allmal des Haders dich. Wackernagel 2, 64 Z. 9; 125 Z. 35; Flyß du dich allein, daß du Verwerfen nit verdienest. Zwingli 2, 205; 27; 3, 2 ꝛc. — 2) Im Part.: Sie werben Geld und sind geflissen darauf. Baruch 3, 15; Der Laster Schmach | zeigt nach und nach, | auf was es ist geflissen. Mühlpforth Geist. 38; Ich bin danach geflissen. Opitz Ps. 119; Ich will all solcher Dinge hinfort geflißner sein. Simrock G. 33; Geflissen ließ er Das. 4; Mein geflißner Diener Ariel. Schlegel Sh. 3, 100; Dienst-geflissen ꝛc. — Dazu Fortbildungen: a) Koketterie .., eine Geflissenheit [Streben, Absicht] einzunehmen und zu reizen. Kant Sch. 13; Ihr mit so vieler G. vertheidigt. L. 8, 321; Wenn ich Dienstgeflissenheit genug gehabt hätte, sie für dich abzuschreiben. W. 22, 215; Rechtsgeflissenheit [Rechtskunde ꝛc.]. V. Ländl. 2, 292. — b) Da theilten sie geflissenhaft | Alles unter sich gewissenhaft. Rückert Mak. 2, 206 ꝛc. — c) Daß er recht geflissentlich [absichtlich] zu zeigen suchte. Danzel L. 266; Ich watete geflissentlich recht in dem bethauten Stadtgrase. Kerner 399; L. 6, 498; Die geflissendlichste (s. Sanders Orth. 67) Ausführung des Gedankens. 7, 314; 355; 8, 484; „Gefliessendlich". 10, 49, wo auch „wissendlich" steht ꝛc.

Anm. Häufiger ist be-f., s. auch fleißigen. Ungw. das Part.: befleißet. Böttger B. 4, 148; Lohenstein Ibr. 252 ꝛc. — Es findet sich die Schreibw.: befließ. G. 16, 154; Gellert 1, 295 ꝛc.

Zsstzg.: Be-: 1) [1] gw. mit Gen. oder abhäng. Satz: Daß so mancher edle Geist, ihm zu folgen sich befleiße. Gervinus Lit. 3, 223; Nun wollt' ich Schelm sein, | thät mich b. G. 4, 43; Mancher Fabriken befliß man sich dort und manches Gewerbes. 5, 6; Doch euch des Schreibens ja befleißt! 11, 78; 16, 154; 21, 227; 3, 66; Er hatte .. sich der Rechtswissenschaft beflissen [Jura studiert]. 20, 32; Daß ich Andre schön zu finden über Alles mich befliß. Platen 2, 65; 6, 121 ꝛc. — Seltner jetzt mit Präp.: Befliß ich stets mich auf ein gut Gewissen. Gellert 1, 295; H. 1, 17; Freunde, die sich um ihn beflissen. Lenz 1, 224 ꝛc. — Als substant. Inf. ohne „sich": Solches löbliche B. G. 6, 141. — 2) [2] Partic.: Sei du im Leben, wie im Wissen, | durchaus der reinen Fahrt beflissen. G. 3, 145; Ich bin nicht des Heidenthums beflissen [habe es nicht studiert]. 6, 160; Bist du Tag und Nacht beflissen, | Viel zu hören. 4, 42; 31, 35; Ihr, Beflissenen, | hebt ihn [den Anker]. Platen 3, 19; So war er auch auf Musika beflissen. AWSchlegel Gd. 1, 129. So auch: Ihre Beflissenheit [2a], mir ein Glück vorzuspiegeln, das sie durch mich verloren. L. 1, 586. — b) Ferner Zsstzg., z. B.: Seine Seelsorge für die Beichtbeflissenen [die zu beichten strebten]. Gutzkow R. 3, 233. — Heiter und dienst-b. [diensteifrig]. 8, 464; In dienstbeflißnem Ton. Ramler F. 2, 446; Vor ihm fand man bei den Deutschen nur Dienstbarkeit, Luther begabte sie noch mit Dienstbeflissenheit. Börne Frz. 65; G. 15, 54. — Ein Handlungs-Beflissener, der sich dem Handel, dem Kaufmannsstand widmet. — Diese und jene Kunst- und Wissenschafts-Beflissene. G. 30, 36. — Wiewohl ich dir flehend und werbend erschien | und liebebeflissen. Platen 2, 6. — Die schenkbeflissenen [Götter]. G. 5, 100, die Ambrosia zu schenken Beflissenen ꝛc.

Flēißig, a.: Fleiß (s. d. 1) und Eifer zeigend, eifrig, sorgfältig (vgl. arbeitsam, Anm.): F-e Schüler, Eine f-e Arbeit; F-e Theaterbesucher; F. spazieren gehn; Einen treuen Knecht und f-en Arbeiter. Sir. 7, 22; Forschet f. nach dem Kindlein. Matth. 2, 8; Sie sind f. [beflissen], allerlei Bosheit zu üben. Zeph. 3, 7; Da denn durchaus eine sorgfältige und f-e Behandlung an die Stelle einer gründlichen tritt. G. 39, 94; Diesem faulen, f-en Gewimmel, | dieser arbeitvollen Ruh. Sch. 6b; Dich ermahn' ich aufs f-ste. V. Od. 1, 280.

Anm. F-lich. Jer. 25, 4; Man ließ es .. f-lich verpflegen. Simrock G. 23. — F-keit st. Fleiß ist ungw.

Zsstzg. s. die von Fleiß, z. B.: Die gewerb-f-e Dienerschaft. Bodenstedt die feindl. Nachbarn Kap. 1; Un-f. Spr. 12, 4; 17, 2 ꝛc., nam. auch: Trēu-: Jene t-en Menschen. G. 39, 125; T-e Arbeit. 18, 233; Ein t-er Besucher der alten Leute. Gutzkow R. 8, 164; Zwei Jahre schon erschöpften sie t-st ihr Gehirn. W. 10, 294 ꝛc.

Flēißigen: 1) tr.: Etwas mit Fleiß behandeln, machen, fleißig treiben ꝛc.: [Sie] fleißiget noch als Spinn' ihr altes Gewerbe. V. Ov. 1, 319; Sie fleißigt schon die Gewande, | die der Gemahl anleg'. 2, 231 ꝛc. — 2) refl.: sich fleißen (s. d.), gw. sich be-f-en: Sich der Lügen (Ps. 62, 5), des Guten (Sir. 51, 24), der Ehrbarkeit (Röm. 12, 17), des Weissagens f. 1. Kor. 14, 39; Darum f. wir uns auch, daß wir ihm wohlgefallen. 2, 5, 9; Wir f. uns, guten Wandel zu führen. Hebr. 13, 18; Soll sie meiner Geschäfte sich f. V. 1, 71.

Zsstzg.: Be=: Des Saufens sich b. Jes. 5, 11; Will ich mich b., daß ich ꝛc. 2. Macc. 11, 19; Befleißige dich, zu erzeigen ꝛc. 2. Tim. 2, 15; Weil sich holder Friedenskünste .. männiglich befleißigten. G. 6, 309; 310; Habe man sich des tiefsten Geheimnisses zu b. 21, 24; V. Od. 11, 434 ꝛc. — Seltner mit Präp.: Befleißige dich auf Alles, wozu du Lust hast. Stilling 1, 102 [gewöhnl.: alles Dessen]. — Von euren mimischen Befleißigungen [Studien]. Platen 3, 62.

* **Flektieren** (lat.), tr.: Gramm.: einen Redetheil abwandeln, biegen.

Ein-flemmen, tr.: Hat mir auch beim Valet das Herz eingeflemmt. Musäus M. 5, 9 [Ob Druckf. für eingeklemmt?].

Flennen, intr. (haben): mit verzognem Mund widerlich weinen: Dummes Mädchen, fang mir auch an, zu f. Alexis H. 1, 1, 303; Das ewige F. von Hölle und Himmel. Bodenstedt 2, 184; 183; Daß du .. klagst und ungeduldig flennest. Brockes 9, 581; Freiligrath 2, 239; Hält sich .. Zwiebeln vor die Nase, um betrüglich zu f. Heine Lut. 2, 29; Verm. 1, 69; 209; B. 269; Rückert 2, 48; Das ist da recht alexandrinisch geflennt. Sch. 106b ꝛc.

Anm. Ahd. flannen, flennen, vgl. mhd. vlans, aufgesperrtes Maul, wie noch mundartl.: Die Flans, Flunsch ꝛc., — eig. den Mund verziehn, sei es zum Weinen oder Lachen (vgl. greinen), Verspotten: Daß man die Nase rümpft | und Mäuler auf mich flennet. Lohenstein s. Weinhold 22. — Vgl. Holtei Lammf. 1, 106. — Dazu: Geflenn(e). neutr. Hackländer St. 2, 229; Spindler St. 1, 23 ꝛc. — Mach .. kein flennig Gesicht .. Du sollst lachen. Hausbl. (56) 1, 348.

Flensen: 1) intr. (haben): flennen. — 2) tr. (Schiff.): auf Grönlandsfahrern die vom Walfisch abgeschnittnen Speckstücke, das sogen. Flenswerk, ins Schiff holen und klein schneiden: Den Wallfisch ab-f., Speck abschneiden ꝛc.

Anm. Niederd. „Flinsen" allgm. = Schnitzlein. Brem. Wörterb. 1, 422.

Flepp-e, f.; -n: bursch.: Aufschneiderei. — -en, intr.: aufschneidend lügen. Vollmann, vgl. Flappe 1.

* **Flesche**, f.; -n: Festgsb.: kleines pfeilförmiges Außenwerk. König Kl. 2, 376 (frz. flèche, Pfeil).

Flessig, a. (mundartl.): mit Flüssen oder Rheuma behaftet. Gotthelf G. 305; vgl. Brem. Wörterb.

Fleth, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: 1) fließendes Wasser, Bach; schiffbarer Kanal, so nam. in Hamburg, s. Fließ II. — 2) Aderlaßeisen: Die Wundärzte .. gebrauchen Fleten, Scheren ꝛc. Garzoni 131a; Bick es wohl mit einem scharfen Fletten. Ryff Th. 48; Mit einem Flütten aufgehauen. 47; Des Nero Meistern nahm die Flitte | sein Leben hin. Logau, s. L. 5, 317; Fliete; Eine fliet-ähnliche Schneide. Forster R. 1, 329 ꝛc. — 3) daher heißt auch das Aaleisen oder die Aalgabel Aalflethe, Aalflitte, verderbt: Aalflöte, u. vielleicht deßhalb auch das zum Wallfisch- oder Heringsfang gehörige Geräth Fleth. — 4) beim Wollkrämpeln soviel Wolle, wie auf einmal auf dem Krämpelkamm gerissen wird; die gekrämpelten Stücke; die auf den Kardätschen bereiteten Löckchen, auch Fleute, Flöte, Fliede ꝛc. — 5) Buchdr.: das Doppelsetzen eines Wortes oder einer Zeile, vgl. Hochzeit.

Anm. 1. von fließen. — 2. (und 3) wohl zu Flitz, vgl. Flitz = Pfeil, s. flitzen. — Zu 4 vgl. Flausch, über 5 wage ich keine Vermuthung.

Fletschen, tr.: in die Breite ausdehnen: Metalle f. Adelung; Die Buchdruckerfarbe muß sich auf dem Papiere nicht f., sondern feine, scharfe Abdrücke geben. Karmarsch 1, 384; Lippen, die gewöhnlich die vorderen Zähne frei lassen und ein f-des Maul bilden. Vogt Oc. 1, 280, und daher metonymisch: Die Zähne f., blecken, sie maulfletschend zeigen, aus Gier, Zorn ꝛc. oder: Einem, gegen Einen, ihm drohend, ihn verspottend. Fichte R. 59; Heine R. 4, 240; Reithard 357; Tieck A. 2, 103; V. 3, 107; Th. 25, 234; W. 11, 213 ꝛc. — Veralt.: Münch und Chorherrn, so sich in die Schulen fletzschten [sich breit machend eindrängten]. Mathesius Luth. 136b.

Anm. S. Flatschen und fläscheln. — Dazu: Laß das Gefletsch .. du zottiger Hund. Beck Arm. 96; Des Neides Zähnegefletsche. Kosegarten Po. 2, 174 ꝛc. — Seltner: Wo Ugolino .. den Hunger sah die fletschen [fletschenden, gefletschten] Zähne wetzen. Wessemberg 3, 17. — Mundartl. auch: Fletsche, f. = Hammerschlag, Eisenschlacken in der Schmiede. Stalder, s. Flitzen; ferner: Steinfletsch = Braunkehlchen, Steinschmatzer. Tschudi Th. 98.

Zsstzg. z. B.: An=: Von Furien angefletscht. Kosegarten Po. 2, 292; Der mich bald anlächelte, bald anfletschte. Lichtenberg 1, 380. — Entgegen=: Fletsche deine gefräßigen Zähne mir nicht so entgegen. G. 11, 196 u. ä. m.

Gefletz, n., -es; -e: Kirchenschiff. Reithard 361, s. Stalder und Flötz, Anm.

* **Fleur-et** (frz., spr. flörē), n., -s; -s: Fechtdegen. — -etten, pl.: Schmeicheleien, Süßigkeiten.

Fleuß: s. Fließ II. Anm.

Fleute, f.; -n: 1) veralt.: eine Art schwerfälligen, dreimastigen Lastschiffs, frz. flûte, auch Flöte, Flüte, gehört wohl zu flott, Fluth, fließen. — 2) s. Fleth 4.

* **Flexion** (lat.), f.; -en: das Flektieren, Abwandlung eines Worts.

* **Flibusti-er**, m., -s; uv.: Einer von den die Spanier beunruhigenden Seeräuber der westindischen Gewässer im 17. Jahrh.

Anm. Von engl. fly-boat, Flieh-Boot, Fli(e)boot, das einen offnen, schnell segelnden (fliegenden) Zweimaster bez., nach Andern aus free-booter, Freibeuter.

I. **Flick**, a.: flügge (s. d.).

II. **Flick**, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.; Flickchen, lein: ein Lappen, Stück Zeug, nam. zum Ausbessern zerrissener Stellen (vgl. Fleck 2a), auch übertr.: Die Engländer wissen .. nur aus dem großen Stück zu schneiden, sie verstehen es nicht, von den F-en und Brosamen des Lebens Gebrauch zu machen. Kohl E. 2, 375.

Anm. Bsp. der beiden ersten seltnern Formen: Ich habe nicht einmal ein F. Goltz 1, 133; Kleine Papier-F-e [Schnitzel]. Merck's Br. 1, 12 ꝛc.; Eine F-e, wo kein Loch ist. Zelter 1, 115; Rahel 1, 569. — Das Zeitw. in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „bletzen".

Geflick, n., (e)s; 0: das Flicken und Flickwerk: An Wisserei kalmäusert man sich reich | und prunkt mit aufgelesnem Alt-G. V. Sh. 2, 410.

II. **Flicken**, tr.: 1) in Flicken, Lappen, in Stücke reißen, so nam. als Bstw. in den niederd. Ausdrücken der Kochk. wie: Flick-Aal, -Gans, -Hering, die etwas Geräuchertes bez., insofern es vorher aufgeschnitten ist, vgl. flacken II 3 u. s. Brem. Wörterb. 1, 420. Hochd.: Die Hunde haben dem Hasen das Fell geflickt, u. sprchw.: Einem Etwas am Zeuge f., Händel mit ihm suchen, ihm Etwas anhaben. B. 66b; G. 6, 160 u. o., vgl.: Einem zu Kleide oder ans Kleid (s. d. 1) gehn ꝛc., und Kohl E. 2, 43. — 2) Etwas durch Aufsetzen von Flicken — und dann allgem.: ausbessern (s. büßen), ganz, heil machen, auch übertr.: zusammenstücken, vgl. Flickwerk: Kleider, Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Pfannen, Kessel, das Dach, eine Wand f.; Die Netze f. Matth. 4, 21; 9, 16; Am menschlichen Körper f. Sir. 10, 11 [vom Arzt]; Mein geflicktes Schiffchen. G. 31, 4; 22; Das kümmerlich Geflickte [Gebäude]. 37, XVII; Du flickst zwischen der Vergangenheit | erhabne Trümmer | für dein Bedürfnis | eine Hütte [vgl. ein-f.]. 2, 171; Die geflickten Reime. Haller 118; Daß Der auch alle Pfosten, Thüren und Schwellen, die Kisten und Kasten .. flickt. Immermann M. 1, 255; Wie sie ihre bösen Sachen flickten und plätzten. Luther 8, 177b; Also f. [heften, fügen] sie auch an diese Sache andere ungereimte Sprüche. 6, 384a; Die Menschen in der Regel | verstehen sich aufs F. und aufs Stückeln. Sch. 333a; V. 4, 125; W. 29, 157 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: An=: 1) [1] Einem Etwas a., am Zeuge, doch vgl.: Einem Eins anhängen ꝛc. — 2) [2]: anheften ꝛc.: Der Purpurlappen wurde ohne Weiteres auf den Bettlermantel angeflickt. Vogt Köhl. 5; Wie häufig sehn wir einem .. Gedichte .. einen Purpurlappen angeflickt, | der weithin glänzen soll. W. HBr. 2, 220; Wo ihr die Säulen anflickt, sind sie belastender Überfluß. G. 31, 7; Es sind diese Städtchen meistens an die Berge angeflickt. 14, 216; 205; Sich irgendwo a., aufdringlich anschließen ꝛc. — Auf= [2]: einen Flicken, Etwas als Flicken aufsetzen; Etwas flickend aufstutzen: Von Zusammengestoppeltem, Aufgeflicktem. G. 31, 7; Nach aufgeflickten Statuten. 7, 222; Diesem [Gefühl] soviel als möglich zu borgen und aufzuflicken. 14, 176; Wenn Unsereiner seine Eigenheiten und Albernheiten einem Helden aufflickt. Stein 2, 183. — Aus= [2]: flickend ausbessern, z. B. ein Haus. G. 6, 320. — Ein= [2]: Einen Flicken, Etwas als Flicken einsetzen, einschalten: Sich e., s. an-f. — Er=: durch Flicken zusammenbringen: Ein erflickt Gewand | von bunten Flecken. Gellert (s. 1, 281), vgl. zusammen-f. — Nach=: nachträglich flicken. Zelter 3, 459. — Ver=: Etwas flickend brauchen. — Zusammen=: aus Flicken, aus Stückwerk zusammensetzen: Einen aus Lumpen zusammengeflickten Popanz. W. 19, 227; Sch. 195b; Aus abgerißnen Sätzen .. hat er seinen Bericht zusammengeflickt. Fichte R. 73; G. 31, 4 ꝛc.

Flicker, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die flickt (2): Die F. und Leimer. Gutzkow R. 1, 5; Die Ärzte .. unsers Herrgotts F. Zinkgräf 1, 175, nam. Zsstzg. z. B.: Alt-F., Altreiß, Schuh-F.; Hosen-F., weidm., scherzh., ein angehendes Schwein; Kessel-F., Pfannen-F., umherziehnder Kupferschmied, der altes Geräth flickt; übertr.: Da kommt denn alle Tage ein neuer Pfannen-F. [Staatsverbesserer]. G. 9, 27; Schuh-F. ꝛc.; All der Ideenkram | der Welten-F., sagt, was hat er je verbessert? W. 10, 283 ꝛc. — -ei, f.; -en: das Treiben eines Flickers, Flickwerk: Eure Erziehung ist Stückerei und F. Immermann M. 3, 48; Alt-F. V. Sh. 1, 369 ꝛc.

Flickerment, interj.: zur Bez. von Staunen, Bewundrung ꝛc., wohl entstanden aus Sakrament (s. d. und vgl. Element ꝛc.): F.! der Brief ist schöne geschrieben. Wall Stammb. 10; Heisa, f.! nun krieg ich Kourage. 52; 26; 36 ꝛc.

Fliede, f.; -n: s. Fleth 4.

Flieder, m., -s; uv.: Holunder (s. d.), Name einiger Bäume u. deren Blüthe, bes. Sambucus nigra und Syringa: Im Schatten des blüthendoldigen F-s. V. 1, 183 ꝛc.

Anm. Holunder bez. mehr die Pflanze allgem., F. in Bezug auf die duftende Blüthe oder diese allein.

Fliege, f.; -n; -n=: 1) eig.: eine Gattung Insekten aus der Ordnung der Zweiflügler, Musca, nam. die Stuben-F., vgl. Mücke, Schnake ꝛc. Sprchw.: Aus einer F. einen Elephanten machen [gewaltig übertreiben]. Garzoni 93b; Die F-n husten [vgl.: das Gras wachsen] hören. Grimm M. 125; Zwei F-n mit einer Klappe schlagen [vgl.: Zwei Vögel mit einem Wurf treffen = durch ein Thun Zweierlei beseitigen ꝛc.]. G. 21, 41; Prutz Mus. 1, 238; Sich eine F. ins Maul fahren lassen [maulaffen]. Luther 8, 7b; Matt wie eine F. 5, 468a; Hinfallen, hinsterben wie die F-n. Bodenstedt 2, 88; JP. 1, XV; Tieck N. 4, 8; Die F. an der Wand [das Unbedeutendste] ärgert, hindert, irrt ihn. Hausblätter (57) 1, 375; Kinkel E. 198; Musäus Ph. 1, 132; Da hindert uns eine F. jenst [jenseit] den Rhein. Luther 6, 322b; Nicht essen, daß es einer F. im Auge weh gethan hätte [nicht das Geringste]. Gotthelf Sch. 250; Welche F. [vgl.: Bremse, Tarantel ꝛc.] sticht euch? [Was fällt euch ein?] G. 25, 257 ꝛc. — Ferner z. B.: Kotzebue war eine F., die sich auf Alles setzte [es beschmutzte]. Arndt E. 189; Wir wollen es [das Volk] aufwecken, denn es schläft; wir sind seine F-n, die ihm um die Ohren summen und im Gesichte herum kitzeln. Börne Frz. 71; Tausend F-n hatt' ich am Abend erschlagen, | doch weckte mich eine beim frühsten Tagen [Unkraut vergeht nicht ꝛc.]. G. 3, 13; 2, 77; Ich liebte meine Heroen wie eine F. das Licht. Hölderlin H. 1, 29; Wehr ihr die F-n ab, wenn sie schläft! sei empfindsam. Leisewitz J. 14; Keine weibliche F. L. 1, 363 ꝛc. — 2) in weitrem Sinn auch von Insekten mit durchsichtigen Flügeln: Die kleinen F-n [Bienen], die er so fleißig arbeiten sähe. Engel 1, 224; Beelzebub heißt eine große F., die wir im Deutschen eine Hummel nennen. Luther 8, 257b ꝛc.; ja selbst zuw. von Käfern, nam.: Spanische F., Art Blasenkäfer, Lytta vesicatoria, wie auch das daraus bereitete blasenziehende Pflaster: Dieser Anblick war dem Sebulon wie ein Schmalzpflaster auf eine spanische F. [that ihm weh]. Kinkel E. 95. — 3) Sternbild am südl. Himmel. — 4) F. des Ankers = Flügel, Hand. — 5) an Schießgewehren, das Korn, Visier. — 6) übertr.: eine liederliche, leichtfertige Person: Das Fräulein, beiläufig .. eine „F.", ist niemals

zu treffen. Publicist 11, 77. — 7) ungw. von einem kleinen Vogel: Der F. Kolibri gleich. Thümmel 5, 202.

Zssg. nam. zu 1, die versch. Arten von Musca 2c.: Ās-: M. cadaverina. — Ābend-: abendlich schwärmende. G. 14, 133; Rückert Mak. 2, 88. — Ābtritts-: Anthomyia serrata. — Ānker- [4]. — Augúst-: s. Augst. — Beiß-: M. colambaschensis. — Biß-: Dassel-F., s. bisen, Anm. — Blei-: Art spanischer F., Cantharis livida. — Blind-: Tabanus caecutiens. — Bögen-: Chrysotoxum arcuatum. — Bréch-: M. vomitoria. — Brúmm-: Brummer, Fleisch-F. V. 3, 227. — Bückel-: M. gibbosa. — Bútter-: Schmetterling, s. Milch-, Molken-Dieb. — Dássel-: Oestrus, s. Dase. — Dráchen-: Libelle, s. Drachenhure 2c. — Dúng-: M. stercoraria oder Scatophaga. — Éintags-: Ephemera, s. Haft, Uferaas; oft Bez. eines Geschöpfs von kurzer Dauer überhaupt. Stahr Weim. 289 u. o., vgl.: Rollende Wecker sind wir, die sogleich ausgeschnarret haben, nicht Eintagsfliegen, sondern Einaugenblickfliegen. JP. 31, 5 2c.; ferner: Was unter den neuesten literarischen Erscheinungen über das Niveau modischer Eintagsfliegenschaft hinwegragt. Scherr Nem. 1, 234. — Érd-: Schnake, Tipula, auch Chrysomela oleracea. — Éssig-: Essigmucke, Mosillus cellarius. — Fáckel-: Laternenträger, Fulgora. — Fáden-: Scatopse. — Feuer-: Fackel-F. Freiligrath 1, 375. — Fleisch-: M. carnaria, ihre Eier in faules Fleisch legend. — Flör-: Hemerobios, bei Oken 2c. als allgm. Bez. der Netzflügler. — Frühlings-: Mai-F. — Gänse-: ein Käfer, Scarabaeus horticola. — Gérsten-: M. frit. — Góld-: Kaiser-F., aber auch [2] ein Hautflügler, Chrysis, und ein Käfer, Chrysomela. — Hábicht-: Raub-F. — Haus-: M. domestica. — Hérbst-: Stomoxys calcitrans. — Héssen-: eine den Weizen zerstörende Schnake, Cecidomyia destructor. — Káiser-: M. caesar. — Kamél(hals)-: Raphidia. — Käse-: aus den Käsemaden sich entwickelnd, Tephritis putris. — Kírsch-: aus den Kirschmaden sich entwickelnd, Tephritis cerasi. — Knie-: Bucentes geniculata. — Körn-: Gersten-F. — Köth-: Dung-F. — Kúckucks-: M. cucularia. — Laus-: Hippobosca, mit vielen Arten, z. B. Pferde-, Schaf-, Vogel-L. 2c. — Leichen-: M. coemetoriorum. — Mai-: Art Eintags-F., vgl. August-F., Phryganea, auch übertr.: V. Sh. 3, 343. — März-: Mai-F.; auch M. germinationis. — Méss-: von Büchern: Diese M–en wachsen für andere Kerfe auf dem Miste der schlechten Gesellschaftlichkeit und verenden dann wie Tagethierchen und Uferaas. Jahn M. 253. Metáll-: metallisch glänzend, Sargus cuprarius. — Mist-: Koth-F. — Mittags-: M. meridiana. — Mohren-: Anthrax morio. — Muskito-: Culex pipiens. Forster R. 1, 222. — Pérl-: Flor-F. — Raub-: Asilus. — Rind-: Bremse, Tabanus, auch blinde Fliege genannt. — Rüssel-: Schweb-F. — Schmeiß-: Brech-F. u. Fleisch-F., s. Schmeiße. — Schmöch-: in den Auswüchsen der Ulme, die daher auch Fliegenbaum heißt. Döbel 3, 16b. — Schnépfen-: Leptis scolopacea oder Empis, mit umgebognem Saugrüssel, Tanz-F. — Schön-: Schefer Laienb. 383, schönglänzende Fliege. — Schwéb-: Bombylius. Burmeister gB. 2, 250. — Schwírr-: Syrphus. — Sichel-: Kamel-F. — Skorpion-: Art Flor-F. mit skorpionartig gekrümmtem Schwanz. — Spei-: Brech-F. — Stéch-: Conops. — Stink-: Flor-F. — Stúben-: Haus-F. — Tánz-: Schnepfen-F. — Tödten-: M. mortuorum. — Wásser-: M. hydroleon und Phryganea. — Wéspen-: Milesia vespivor. — Winter-: Fallen wie die W–n. Freiligrath Pol. 12, 1. — Wölfs-: Raub-F. u. a. m.

Fliegen, flog, flöge; geflogen: intr. (sein und haben, s. Anm.): 1) eig.: mittels Flügel oder flügelartiger Werkzeuge in der Luft schweben oder sich fortbewegen: Vögel, Käfer, Heuschrecken, Schmetterlinge, Fledermäuse f.; F–de Fische; Der f–de Rappe [Hippogryph]. Platen 4, 276; Der Vogel ist ins Nest geflogen 2c. Sprchw.: F. wollen, ehe Einem die Federn gewachsen; Höher f. wollen, als man Flügel dazu hat [sich überheben]. Gotthelf U. 2, 229; Mein Wunsch [s. 3] fliegt [steigt, strebt] nicht so hoch. W. 12, 246; Mein hoch-f–der [hochstrebender] Geist. Sch. 112b; Von dieser hoch-f–den [vgl. hochtrabend 2c.] Art zu denken. W. 5, 10 2c.; Ein sonnen-f–der Genius. V. 3, 79 2c. — 2) übertr. auch von Körpern, die ohne Flügel, durch fremde Kraft getrieben, die Luft durchfahren, sich schnell darin fortbewegen: Die Blätter f. im Winde; Durch Entzündung des Pulvers fliegt ein Thurm, ein Schiff in die Luft; Der geworfne Ball, abgeschoßne Kugeln f. durch die Luft; Fliegt ihm ein anderer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel. V. Od. 1, 329; Zischend fliegt in den Baum die Axt. Sch. 76a; Die faulen Äpfel sind ihm an den Kopf geflogen; Gab ihm . . . | mit f–der Hand einen Backenstreich. Chamisso 3, 240; Alle Röcke flogen. G. 11, 42 2c., und so, wie flattern (s. d.), öfter von Dingen, die wenigstens an einer Seite befestigt, sich nur hin und her bewegen: Die Haare f. im Winde, f. [stehn] zu Berge. Sch. 199b; F–de Ärmel eines Kleids; Die Fahnen, die auf dem Hinzuge so lustig im Winde geflogen hatten. Immermann 12, 78 2c. — 3) noch allgemeiner von Dingen, die sich rasch fortbewegen, gleichsam als ob sie flögen: Dort fliegt ein Aar des Meeres durch die Wogen, | ein Schiff. Beer Arr. 37; Wie flogen rechts, wie flogen links | Gebirge, Bäum' und Hecken 2c. B. 15a; Rasch, wie ein Gedanke fleugt. Chamisso 4, 219; [Die Pferde] ziehn darum, die gerne flögen, | stolz und brausend gern ihn zögen, | langsam. Freiligrath 2, 144; Mir flog es kalt durch alle Gebeine. Hölderlin H. 2, 92; Da flog ein heftiges Zittern durch alle ihre Glieder. Lewald W. 2, 283; Vom Gebirge f. . . der Hirsche scheue Herden. Sch. 39a; Es ist kein Lauf mehr, ein F., ein Hinschießen. Tieck N. 5, 262 u. o. — Weiß nicht, wo ich gestoben und geflogen [plötzlich hergekommen] bin. Höfer Hausbl. (56) 1, 20; Eine Sache, die „nicht gestogen und nicht geflogen" war [an der nichts Wahres]. Kompert Böhm. 371. — 4) nam. so das Partic. von Dem, was sich rasch fortbewegt oder fortbewegen kann, schnell seinen Ort verändert, schnell kommt und ebenso schnell vergeht 2c., vgl.: Überhaupt findet die Theilung der Höfe nur da Statt, wo . . die Äcker von dem einen Hause an das andere, wie man zu reden pflegt, f. können. Möser Ph. 4, 217; Sehr viel f–d Land. 219 2c.; F–des [ambulantes, Ggstz.: stehendes] Hoflager, Lazareth, Lager, Korps, das leicht von der Stelle kann; F–de [Gier-] Brücke, auf Schiffen bewegliche Brücke; Während die Pferde an den f–den Krippen aßen. Auerbach D. 4, 285; F–de Gicht. Forster B. 2, 650 [die die Stelle oft wechselt] 2c. — Das Roth ist f–d auf ihren Wangen [plötzlich aufsteigend und schwindend]; Weil sie die Hitze f–d überfällt. G. 13, 140; Kalte Schauer und f–de Gluth fuhren wechselweise durch seine Adern. W. 5, 137; L. 1, 593; Mein Herz muß keinen großen Antheil daran gehabt haben, ein f–der Geschmack. 374 2c.; Wie im Auge mit f–den Mücken [s. d.]. G. 3, 138 2c.; Der Monatsschriften, der f–den Blätter. 10, 175; Stahr Par. 1, 191; Der Schatten einer f–den Frühlingswolke. Hebel 3, 503; Des Schicksals f–de Wage. Knebel 1, 27; In f–der Eile. Platen 4, 282 2c. — 5) zuw. auch tr.: Du lähmst den Flug . ., ich will ihn männlich f. Chamisso 4, 189; Kosegarten Rh. 3, 64; Flieg ich des Windes Flug. Sch. 6a; Flogen sie den deutschen Ringelreihn [tanzten fliegend]. Hölty 2c. — Auch refl.: Der Vogel hat sich matt geflogen (s. † Sich); Der Käfer, der sich starr geflogen. Kinkel 244.

Anm. Gewöhnl. mit „sein", nam. zur Bez. der Ortsveränderung, sonst aber auch s. 2 das letzte Beisp. wie flattern (s. d., Anm.) mit „haben". — Die Formen des Präs.: du fleugst, er fleugt, und der Imper. fleug gelten im Allgem. nur noch in der gehobnen Rede. — Ahd. fliogan, mhd. vliegen. Der Begriff der raschen Fortbewegung liegt in f., fliehen (s. d.), fließen, flattern und andern mit „fl" beginnenden Wörtern, vgl. lat. fluo 2c.

Zssg. z. B.: Áb-: Wir sahen eine Schneedähe . . hin- und her- und auf- und a. Kohl A. 1, 34; Das Blut flog ab und auf durch die zitternden Adern. Gutzkow 3, 241; Schnell hin flog sie ab, | seitab, ins Netz. H. 15, 159; Der Hut ist ihm vom Kopf abgeflogen 2c. — Án-: 1) intr. (sein): a) irgendwo fliegend ankommen; sich fliegend nähern: Heuschrecken kommen angeflogen; [Die Serben] fliegen an nun in dem Dorf. Talvj Serb. 2, 251; Ich weiß . . Ort und Zeit | und komm' um Mitternacht unfehlbar angeflogen. W. 11, 201. — Gegen die verzehrende Sonne der Majestät anzufliegen. Sch. 147a, vgl.: Die freudigen sonnan-fliegenden Adler. Kosegarten Po. 1, 18, und dazu: Sonnan rauschet die Feder. 67 2c. S. auch anfliehen. — b) sich fliegend wo ansetzen, einen Anflug (s. d.) bilden, so bergm.: Schwefelkies habe ich in jenem Gestein auch öfters angeflogen gefunden. G. 23, 128 2c.; Forstw.: Angeflognes Holz, das von dem umhergeflognen Samen aufschlägt; Der Wald . ., der, schlecht angesät oder angeflogen, überall breite leere Stellen . . zur Durchsicht bot. Laube Band. 1, 21 2c. So auch ähnl. vom keimenden Bartwuchs 2c.: Um Mund und Kinn flog stark der liebliche Bart an. Heinse A. 1, 10; Die Sprossen zum künftigen Strauchwerk [Haare] waren an seinem Leibchen eben angeflogen. 319; ferner: Nur ein dünner angeflogner Goldschaum. Sch. 203b 2c. — c) dabei kann ein Dat. der Person stehn: Ihr bürstet sorglich die Kleider | unsrer Autoren und wem fliegt nicht ein Federchen an? Xenien 236; namentl. auch im Sinn des plötzlichen Anwandelns: Wie meiner guten Mutter dieser traurige Zustand anflog, weiß ich nicht. Gutzkow R. 2, 117; 3, 252; Allen fliegt die Bräune an. JP. 1, 89; Einen thörichten Einfall, der ihm so von ungefähr angeflogen komme. W. 19, 165 2c. — Vgl.: Das verfliegt, wie es angeflogen ist. Immermann M. 4, 277 und f. 2b — 2) tr.: a) vgl. 1a: Etwa 10—12' über der Erde fliegen die Spechte den Baumstamm an. Tschudi Th. 81; Ein zweiter Stein, der diesen Hund anflog. Pfeife Nov. 132. — b) vgl. 1b und c: Es machte mir Nichts Vergnügen, als was mich anflog [was ich ohne Mühe lernte]. G. 21, 120; Ganze Strecken sind mit Weiden und Pappeln angeflogen. 23, 221; Daß sie nur darum ein graues Haar [s. d. 1g] anflöge! 35, 28; Wunderliche Erinnerungen flogen ihn an. Eichendorf Lärm. 23; Wer weiß, was so einen alten Käuzen angeflogen kömmt über Nacht. Gotthelf G. 243; Wenn sie [die Unart] jemals wieder mich anflöge. WHumboldt Son. 14; Flog euch [Dat. oder Acc.] nicht ein süßer Schauer der Entzückung an? Novalis 1, 151; Plötzlich flog ihn eine Freude an. JP. 24, 44 2c. — Auf-: intr. (sein): 1) in die Höhe fliegen: Vögel, Papierdrachen, Luftballons fliegen auf; Sie fliegen auf und davon. G. 6, 338; „Und unser Pärchen?" Ist den Gang dort aufgeflogen. | Muthwill'ge Sommervögel. 11, 139, vgl.: (Auf- u.) ab-f. 2c. — Es fliegt in Rauch die Brigg auf. Chamisso 4, 47; Sch. 357b 2c.; Troja . ., welches nun ist aufgeflogen. Opitz 2, 140; Auf im Feuer sollst du Locke fliegen. Göckingk Lieb. 123 2c. Daher auch übertr.: Eine Unternehmung 2c. fliegt auf, wird aufgegeben, geht ein; Sie a. lassen, aufgeben: Unser Theater, welches auf Ostern . . auffliegt. L. 12, 203; Lassen Sie nur den Quark a. 223; 318; 328 u. o. — 2) sich fliegend öffnen: Die Flügel [des Thors] flogen klirrend auf. B. 15b; Als plötzlich auf die goldnen Thüren flogen. W. 20, 43 2c.; auch übertr.: Mit aufgeflognen Armen. JP. 9, 43. — Aus-: 1) intr. (sein), von Vögeln und Menschen: Der Vogel ist ausgeflogen, das Nest ist leer; Fliegt aus dem Zimmer | ihr hold Kanarienvöglein aus [gewöhnl.: heraus]. Roquette W. 9; Der junge Mensch ist erst ausgeflogen, es ist sein erster Ausflug (s. d.) 2c. — 2) intr. (haben): das Fliegen vollenden, nicht mehr fliegen. — Be-: tr.: 1) Etwas fliegend bestreichen, erreichen: Neun Tage beflogen das Heer die Pfeile des Gottes. V. 186a; Den nie beflognen Gipfel. Haller 138, vgl. er-f. — 2) im Part.: a) weidm. = flügge: Wenn sie nun anfangen, beflogen zu werden. Döbel 1, 131a. — b) Forstw.: mit jungem Anflug (s. d.) von Nadelholz bewachsen. — Dahér-: intr. (sein). 2. Sam. 22, 11; Jer. 48, 40. — Dahín-: intr. (sein): Alle . . flogen sie hurtig dahin. V. Od. 8, 122; Der Ritter fleugt dahin, woher die Zetertöne schallen. W. 20, 91 2c., s. Dahin. — Davón-: intr. (sein): fort-f. Tschudi Th. 70, s. Auf- (und davon-)fliegen. — I. Durch-: tr.: durch Etwas fliegen, es fliegend durchschreiten, durchmessen 2c., es im Fluge durchsehn, s. über-f. I, 2: Sie durchflog die Zimmer auf und ab. Gutzkow R. 3, 210; Maienkäfer durchflogen die sonnenhellen Räume. JKerner 381; Wie eines Feuerspieles Pracht | hat es die Luft durchflogen. WilhMüller 1, 237; Ihr Schiffchen durchflog das Gespinnst des stehenden Aufzugs. V. Od. 1, 213; Od. 1, 321; Sein Auge durchflog den Raum, den Brief 2c.

Anm. Zuw., obgleich tr., mit sein: Er ist diese Länder nicht durchflogen, um sie in der Eil zu beschreiben. Fichte N. 120; Er ist Frankreich durchflogen. Merck 2, 37 rc. — Zuw. auch als trennbare Zusammensetzung: Man fliegt demnach in Tag und Nacht die Freuden alle durch, auf die man sich gefreuet. W. 12, 53.

II. Dúrch=: intr. (sein): 1) s. I. Anm. — 2) hindurch=f.: Der Pfeil ist durch das Herz durchgeflogen. — Ein=: 1) intr. (sein): Ggstz. von aus=f.: Aus= und e.; Als flöge der Drache bei mir ein und aus. G. 6, 335. — 2) tr.: fliegend eindrücken rc.: Eine Fensterscheibe e. rc. — Empōr=: intr. (sein): in die Höhe fliegen. Sch. 108a; V. Od. 12, 238 rc. — Ent=: intr. (sein): fliegend entwischen, davon fliegen: Der Erde zu e. Arndt Ber. 262; Entfliegt zu jenen Gestaden. H. 16, 8; Die Seele entfliegt wie ein Traum von dannen. V. Od. 11, 223; 5, 48; 21, 386 rc. — Entgêgen=: intr. (sein): Sie flog ihm entgegen, er drückte sie an seine Brust. G. 18, 202; Alle Herzen flogen ihm entgegen. Platen 4, 291 rc. — Er=: tr.: fliegend erreichen: Ihr hättet schon das Paradies erflogen. Rückert 2, 158; Der seltne Geist .., der diesen Kranz erfliegt. L. 1, 96; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erfliege. Kosegarten Po. 1, 31; Als ich .. die Mündigkeit erflogen. Müllner 7, 130 rc. — 2) refl.: sich fliegend ergehn rc.: Ich lasse meinen Geist anderswo sich e. Heinse K. 1, 395. — Fórt=: intr. (sein): davon=, weg=f. — Hêr=, Hín= rc.: 1) intr. (sein): s. ab=f.: Ungeflochten fliegt der langen Haare Gold | um Stirn' und Nacken her. W. 12, 207; Lieder | .. die .. munter flogen hin und wider. G. 4, 32; Wie flogen oben über hin | der Himmel und die Sterne! B. 15a; Er [der Hund] flog hinab, er flog hinan, | als ob ein Wild ihm liefe. Freiligrath Garb. 41; Kommt .. ein Pfeilgewölk auf uns herabgeflogen. Sch. 33a; Ich höre Orleans bedroht, ich fliege herbei. 452a; Husch flog ich herein, um meinem Väterchen einen guten Morgen zu sagen. Engel 12, 75; Kommt sie [die Katze] wieder heruntergeflogen. Prutz Mus. 1, 44 u. v. ä. — 2) zuw. tr.: Die Geier wollen uns .. herab=f. [fliegend herabstürzen]. Kohl A. 1, 128; Suchte ein Lämmergeier einen Ochsen hinabzufliegen. Tschudi Th. 344. — Nāch=: intr. (sein): Einem fliegend nachfolgen rc. — Niē=der=: intr. (sein) und tr.: hernieder=, herab=f. — Rück=: intr. (sein): zurückfliegen, gewöhnl. nur in den untrennbaren Formen. — I. Über=: tr.: 1) über Etwas hinfliegen, fliegend darüber hinaus gelangen: a) seiner Längenausdehnung nach: Die Vögel ü. den See, das Gebirge; Schnell war der Graben .. | von diesen stürmischen Schaaren überflogen. Sch. 394a; HKleist Hinterl. 37; Guter, welche kaum ein Reiger u. kann. Heinse Petr. 1, 99 rc. — b) über Etwas fliegend hinausgelangen, nam. in Bezug auf die Höhe: Einen ü., höher fliegen, ihn fliegend überholen, ihn im Fluge zuvorkommen, ihn übertreffen, vgl. überflügeln: Gedanken ü. | die Wolken und den Wind. Eichendorff; In der Liebe so von einem Weibe überflogen zu werden. Heinse A. 2, 34; Ich wollte .., die That überflöge den Gedanken. Hölderlin H. 2, 41; Bei dem die Empfindung | sehr leicht die Klugheit überflog. W. 10, 199; 12, 194; Des Geistes Ü. [zu hoch fliegen]. Arndt B. 192; so auch refl.: Sich ü., sich fliegend übernehmen. — 2) Etwas mit den Augen ü., rasch überblicken (s. durch=f. I.): Bartusch hatte ein Papier in der Hand, er überflog es. Gutzkow R. 6, 350 rc. — 3) Etwas im Fluge, im raschen Überblick übersehn (s. d.), es unbemerkt lassen: Bei der Verheißung, die Lücken selbst auszufüllen, überflog er die .. unvermeidlichen Hindernisse. Guhrauer Leibn. 1, 50. — 4) Etwas fliegend überziehn, überdecken rc.: Daß ich .. vom Blütenstaub noch überflogen werde. Platen 2, 58; Ihr Antlitz überflog ein rother Schein. Chamisso 4, 67 rc. — II. Über=: intr. (sein): hinüber=f.: In Höhen, wo die leichten Wandervögel nicht mehr ü. Tschudi Th. 218. — I. Um=: tr.: 1) fliegend umgeben: Die Gluth .. | die jener Wolke Schwarz umfliegt. Freiligrath 1, 9; Rings umflogen von Zephyretten. H. 16, 22; Wölkchen um=f. den schneeigen Ätna. Platen 2, 231; Sie ließen .. ihr langes Haar die weißen Schultern um=f. W. 15, 224; 20, 159 rc. — 2) fliegend um Etwas herum gelangen, es im Fluge umgehn, vermeiden rc.: Das mit glühendem | Rad umflogene Ziel. V. Hor. 1, 11. — II. Úm=: 1) tr.: Etwas fliegend umfallen machen: Die Hähne fliegen mich | blind vor Freuden um und um. Göckingk Lieb. 23. — 2) intr. (sein): a) fliegend einen Umweg machen: Die Zugvögel fliegen lieber eine Strecke um, als daß sie über allzuhohe Gebirge zögen. — b) herum=f.: Wie es auch oft umfliegt [sich als Ansicht hier und da geltend macht]. Arndt B. XII rc. — Únter=: intr. (sein): unter etwas Schützendes, unter ein Obdach fliegen. — Ver=: 1) intr. (sein): fliegend verschwinden, vergehn, sich verflüchtigen (s. verfliehen): Die Zeit verfliegt; Der Duft des Weins verfliegt; Mag doch von der Spreu so viel ver=f. als nur will. L. 11, 84; Die nicht [sich fangen lassen] will, die mag ver=f. 5, 181 (Logau); Man darf, wann der Orkan vorüberzog, | wohl lächeln all der Schrecknis, die verflog. V. Sh. 3, 450 rc. — 2) refl.: Sich v., sich fliegend verirren, verlieren: Der Falke hat sich verflogen. Musäus M. 1, 7; Das Netz, .. worin es schien, daß sich sein Geist verfliege. W. 12, 314; Thümmel 2, 220; Geht die Königin zu Grunde, so ver=f. sich sämmtliche Bienen; Gedanken ohne Königin, wie ein verflogner Bienenschwarm. Rückert (Wackernagel 2, 1568); auch: Zu einem zu weiten Ziele rc. ver=f. Lavater Ph. 1, 53. — Vōr=: intr. (sein): 1) hervor=f. — 2) einem Nachfliegenden als Wegweiser, Muster rc. voranschreiten: Die größern Vögel flogen ihnen vor, als wollten sie ihnen Muth geben, das Gleiche zu wagen. Geßner 4, 180; Dädalus flog dem Ikarus vor. — 3) Einem im Fliegen zuvorkommen, ihn überholen. — Voran=: intr. (sein): vor=f. (2 und 3): [Die Fahne] fliegt voran der Bürgerwehr. Freiligrath Pol. 1, 71; Frei steht die Folge Jedem, ich fliege voran. Platen 2, 249 rc. — Vorbeī=, Vorüber=: intr. (sein): fliegend vorbei eilen: Einem, Einen, vor Einem, s. vorbei: Mir fern vorüber=f. | wird jegliches Vergnügen. KlSchmidt (Matthisson A. 9, 180); Wie ein Vogel der Husar | das Haus vorüberflog. FrStolberg rc. — Wég=: intr. (sein): fort=f.: Da hörte plötzlich das Zahnweh .. auf, wie weggeflogen. Hebel 3, 415 (vgl. an=f.). — Zer=: intr. (sein): auseinander fliegen, sich auflösen: Denke, daß mein Leib in Millionen Theilchen | .. zerflog. Göckingk 2, 101; Sein leichter Geist zerfliegt [richtiger: entfliegt]. LHNicolai 2, 77. — Zū=: intr. (sein): 1) fliegend einem Orte, einer Person zueilen: Wir wähnen es [das Heer] .. mit des Windes Hauch Mycenen zugeflogen. Sch. 28b; Der Verdienst ist mir so zugeflogen, ohne meine Bemühungen zugekommen rc. — 2) sich fliegend anstrengen, eifrig fliegen rc. — 3) sich fliegend schließen: Die Thür flog zu und er war gefangen. — Zurück=: intr. (sein): sich fliegend zurückbegeben, zurückweichen, nach hinten fliegen rc.: Wir landen .. ; und die Lagune scheint zurückzufliegen. Platen 2, 105; Die z–den Haare. — Zusámmen=: intr. (sein): gemeinschaftlich fliegen; fliegend zusammenkommen, zusammenfahren rc.: Der Erschrockne flog [fuhr] sichtlich zusammen. — Zwíschen=: intr. (sein): zwischen Etwas, dazwischen fliegen — u. ä. m.

Fliēger, m., –s; uv.: 1) Einer, der fliegt: Der Geist, der F., stürzt sich in das Zähe. Arndt 216; Gleim 4, 252; Ausgezeichnet gute F. Lenz Nat. 3, 272 rc. — 2) Schiff.: ein an Leiterstagen oder Leitern angebrachtes Stagsegel.

Aus-fliegling, Ausflügling, m., –(e)s; –e: ein eben flügg gewordner Vogel, übertr. = Gelbschnabel. Weise Erzn. 451; Pol. Näsch. 106. — **Fliēgsam**, a.: leicht fliegend: Eine warme f–e Einbildungskraft. Zimmermann rc.

Fliēhbar, a.: was zu fliehen ist: Was gut und verkehrt, f. und erwünschbar. V. H. 2, 39. — Ent=f., Etwas, dem man entfliehen kann, gw. im Ggstz.: Sei unentfliehbar wie die Bremse. Rückert Mak. 2, 227; Die Unentfliehbarkeit seiner Strafen. Kosegarten Rh. 2, 164 rc.

Anm. Seltner: Ein unentfliehlich Ungemach. Gellert 1, 244; Der Tod ist unentfliehsam. Rückert Mak. 1, 102.

Fliēhen; floh, flöhe; geflohen: 1) intr. (sein): sich schleunig entfernen, zurückweichen von einer Stelle, nicht da bleiben rc.: Joseph floh von Potiphar's Weib; Aus dem Kerker f.; Das Meer sahe und flohe, der Jordan wandte sich zurück. Ps. 114, 3; Meine Tage sind geflohen [hingeschwunden]. Hiob 9, 25; Der Mensch fleucht [vergeht] wie ein Schatten und bleibet nicht. 14, 2; Das ird'sche Leben flieht | und die Todten dauern immer. Sch. 53b; Seit aus der ehernen Welt f–d die Liebe verschwand. 75a; Zähren, | die schamhaft von den Wangen fliehn [fließen]. Gellert 1, 235 rc. — Nam. oft: um sich zu retten, aus Angst oder weil man den Platz nicht zu behaupten wagt, ihn verlassen: Der Feind, das Wild flieht rc. Oft mit Präp. örtl. zur Bez. des Woher und Wohin: Aus der Schlacht, vom Schlachtfeld, von dannen, davon f.; — auf das Gebirg, ins Thal, in die Stadt, hinter die schirmende Mauer f. rc. Auch z. B.: Auseinanderflieht die furchtentseelte Schaar. Sch. 30b. — Der Ggstd. aber oder die Pers., vor denen man sich fürchtet und denen man zu entgehen strebt, steht meist mit „vor", wie die Pers., bei der man Schutz (Zuflucht) sucht, mit „zu": Vor dem Schwert, vor dem Feind f.; Die Hasen f. vor den Hunden; Vor der Sünde wie vor einer Schlange f. Sir. 21, 2; [Das Herz] möchte vor sich selber fliehn. G. 4, 22 rc. — Man beachte den Untersch. des „vor" und des örtlichen „von": Jakob floh vor seinem Bruder zu Laban, später aber mit dessen Töchtern auch von Diesem rc. Dichterisch findet sich zuw. statt „von" u. „vor" der bloße Dat.: Sämmtliche Bösen | sind [vor] ihm geflohn. Baggesen 2, 341; 1, 84; Alle flohen [von, verschwanden] dem Auge. H. 15, 140 rc., vgl. 2 und Anm. — 2) tr.: Einen, Etwas f., sich davon, weil man davor Scheu hat, entfernen, zurückziehn, vgl.: „meiden", welches nur bez.: sich aus diesem Grunde von Etwas fern halten: Meide den Kampf, solang du es kannst, friedfertig zu heißen, | doch nie fliehe den Kampf, feige sonst heißt du mit Recht; Der uns zu meiden, ja zu fliehen scheint. G. 13, 98; Er meinet zu entrinnen, | zu f., den Niemand fleucht [dem Niemand entflieht]. Opitz 2, 68; Erfindung, | die des Dichters Brust entflammt und kalte | Herzen flieht. Platen 4, 285; Seit jenem Tag verfolgt mich sein Vertrauen | in gleichem Maß als ihn das meine flieht. Sch. 353a; V. 4, 100; Th. 6, 17 rc., vgl. 1 und Anm.

Anm. Es ist eine Art Verschmelzung von 1 und 2, wenn auch das tr. zuw. mit „sein" abgewandelt wird: Ich bin ihr Wirken geflohen. Gutzkow R. 9, 339; 6, 299 rc. — Ahd. fliohan rc. Das Präs.: Du fleuchst, er fleucht und Imperat.: Fleuch noch oft in der gehobnen Rede: B. 187 v. 173; Chamisso 4, 189; Platen 4, 294 rc., bei Ältern auch: Er fleuhet. Eppendorf 66; 77; 97 u. o. — Impf.: Die fluhen. Stumpf 305b. Vgl. Flucht, flüchten, Anm. — Ungewöhnl. das Part. ohne Vorsilbe [Ent= oder Ge=]: Flohene Freuden. G. 8, 117 rc. — Urspr. Eins mit fliegen, vgl.: Fleugt es seiner [flieht es vor ihm]. Hammer RH. 256 rc. — Die hochfliehenden Vögel. Zinkgräf 2, 54; Daß uns Solches alles nicht angeflohen, sondern angeboren sei. Luther 6, 381b; Die Vogel waren .. ausgeflohen. Schweinichen 3, 129 und so selbst noch L. 13, 424. — Dazu: Der Feind, der Flieher. Rückert 2, 16.

Zsstzg. vgl. fliegen und laufen, z. B.: Án=, tr.: veralt.: Einen, Etwas a., als Zuflucht angehen: Opitz 1, 81; 2, 69; 73 u. o. [s. auch Anm.] weidm.: Anflohen, vom Wild, das fliehend irgendwo anprallt (anfliegen). Behlen 1, 66. — Auf= [1]: in die Höhe, empor fliehn: Lange schon floh sie auf | zu der reineren Schaar hoher Olympier | sie, die Göttin Gerechtigkeit. Matthisson A. 11, 22. — Aus= [1 und Anm.]: aus einem Ort, aus einander fliehn: Die Schwestern flohn .. nach allen Seiten zagend aus. Uhland 265; B. 722 rc.; Der Teufel der Hoffahrt war gar allda ausgeflohen [los]. Schweinichen 3, 23. — Dahêr= rc. [1]: Wie mit Flehen zu uns dein Vater daherfloh. V. Od. 16, 379; Flieht seines Lebens leichter Hauch dahin. Sch. 24b; Davon=f. rc. — Durch=, tr.: fliehend durcheilen. EKleist 1, 154. — Empōr= [1]: auf=f.: Mein Herze schlägt und scheint emporzufliehen. Jacobi Ir. 3, 148; Meine Seufzer fliehn empor. Platen 6, 3; V. 3, 43 rc. — Ent= [1]: Einem, einer Sache e., sich durch die Flucht entziehn, fort=f.: Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre, | e. konnt' ich, ihr mich nicht entreißen. G. 8, 111; Da floh, wer entfloh, mit Weh und Ach. Rückert Nal 145; In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landschaft. Sch. 75a; Manchem .. entflöhn [vergingen] die Gedanken der Hochzeit. V. Od. 3, 224 rc. — Hinweg entflieht das irdische Verlangen. Tieck 2, 268. — Entgêgen= [1]: Die mit heißem Liebesgeize | deinem Kuß entgegenflohn [entgegenflogen]. Sch. 10a. — Fórt=: Schlegel Gd. 1, 87. — Hêr=, Hín= rc. [1]: Er floh zu mir her; So fliehen meine Tage, | wie die

Quelle, rastlos hin. Sch. 49b; Dann flöhn die Ungeheuer | erschreckt zur Höll' hinab. G. 6, 56; Hinauffliehen .. in das Land der Sehnsucht. Klencke Parn. 1, 284; Sobald aus dem weißen Gebein das Leben hinwegfloh. V. Od. 11, 221; 4, 396; 8, 203 ꝛc. — Nāch-[1]: einem Fliehenden folgen: Entschluß des Liebhabers, dem Mädchen nachzufliehen. L. 7, 440; Du schmeichelst dir doch wohl, sie sei so schwach, | dir nachzufliehn? W. 3, 9. — Nīeder-: her-nieder-f., herunterfliegen: Da sieht sie aus der Höhe n–d | ein Krucifix. Tieck 2, 212. — Um-, tr.: fliehend um Etwas herumlaufen: Er umfloh die Mauer. — Ver-[1]: verfliegen: Wie Dem, der den Olympus sieht, | der Menschen Pracht in Nichts verflieht. Haller 131. — Vorbeī- ꝛc. [1]: Wenn sie schon ihn vorbeifliehn konnte. V. Ov. 2, 197; Lachend fliehen an mir die reichen Ufer vorüber. Sch. 75a. — Wég-[1]: fort-, ent-f.: Eh die Glücksgestalt mir wieder wegflieht überm Haupt. Sch. 360b. — Zū-[1]: Einem z., zu ihm fliehn ꝛc.: Übrigens will ich Büchern mehr ent- als zufliehen. JP. HV. 2; Ewig fliehn sich unsre Herzen zu. Sch. 8a; Dir wäre besser, Bube, du flöhest der Hölle zu. 202a ꝛc. — Zurück-: V. Il. 7, 217 ꝛc.

Flīeh-lich, -sam, a.: s. fliehbar.

Flīes: s. Fließ I.

Flīese, f.; –n; Flieschen, lein; –n-: Steinplatte zum Bekleiden der Wände und nam. der Fußböden: An den Fliesen flattern die Schwalben. Heine Reis. 4, 160 ꝛc.

Anm. Nbnf. Fließe. Willkomm Pom. 1, 8; Karmarsch 3, 205, vgl. 1, 198 ꝛc.; Auf die Vließen fällt der Schild. Kinkel 36; Flinse, vgl. Flint und Flur II. — Ein andres Wort: Das Stopfen der Wurst in Därme und Fliesen. Landw. Zeit. (1855) S. 118b.

I. **Flīeß**, n., –es; –e; –chen, lein: ein (wolliges) Fell; Myth.: Das goldne F., ein goldnes Widderfell, um dessentwillen der Argonautenzug unternommen wurde und danach: Der Orden, die Ritter des goldnen F--es; Ein Riese | steht in Faustens altem F–e [vorher „Flaus", Pelz]. G. 12, 85; Wolfsgrimm unter schafwolligem F. 178; 34, 208; 9, 192; Dem goldnen Wunder-F. Matthisson 247; Im zottigen Woll-F. Platen 2, 219; 39; Des [Drachen-]Bauches weiches F. Sch. 66a; Auf F–en der Schaf'. V. Od. 20, 142; 3; 3, 38; 9, 425 ꝛc.

Anm. S. Flaus. Meistens mit „V" als Anlaut, doch z. B.: Das gülden Flüß. Zinkgräf 2, 9; als Auslaut erscheint der Abstammung nach (vgl. agſ. flyse, holl. vlies) „s" vorzüglicher als das gewöhnlichere „ß". — Dazu: fließig, mit einem F. versehen, in Zsstzg. z. B.: Schönfließige Herden. V. Od. 9, 336; Die feinfließigen Ziegen. Tschudi Th. 601 ꝛc.

II. **Flīeß**, n., –es; –e; –chen, lein: kleines fließendes Wasser, Bach: Dort ergießt der volle See sein Übermaß in ein F. Alexis H. 1, 1, 3 ꝛc. — Ge-F., Gesammtheit von fließenden Wassern. Jahn M. 150; Herrig 24, 443.

Anm. S. Fleth, vgl. Fleuß, Mz.: Fleußen [Fluß], Einfleuß des Rheins ꝛc. Stumpf 390a und Floß 1.

Flīeße, f.; –n: 1) Fliese. — 2) Flosse.

Flīeßen, floß, flösse; geflossen: intr. (sein und haben): 1) von festen Körpern: flüssig werden, schmelzen: Das erwärmte Wachs fließt; Es fließt auseinander, herunter ꝛc. (s. 2); Ein Dieb am Docht macht das Licht f. (vgl. 3); F–des [flüssiges] Blei ꝛc. — 2) von flüssigen Körpern: sich fortbewegen (vgl. strömen, das von der heftigeren Bewegung massenhafterer Flüssigkeiten gilt), oft mit Angabe des Orts, nam. des Woher, Wohin ꝛc.: F–des Wasser, Ggſtz. des stehnden, des Brunnen- und Seewassers; Der Fluß fließt vom Berge, durchs Thal, um die Stadt, ins Meer ꝛc.; Das Blut fließt in den Adern; Ihm floß Blut aus den Wunden, Schweiß von der Stirn, Thränen aus den Augen; Harz fließt von den Bäumen; Die Dinte stockt, will nicht aus der Feder f.; Von mancher edeln Kelter fleußt | für mich der Traube Feuergeist. B. 12b; Wallet des grünlichen Stroms f–der Spiegel vorbei. Sch. 75a; Keine Thräne fließt hier mehr dem Leiden. 73a; 468b ꝛc. Auch unpersönl.: Stell sie .. aus, wenn's [der Regen] tröpfelnd leise fließt, | ein, wenn's muldenweise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch von elastischen Flüssigkeiten: Dämpfe durch eine Röhre f. [strömen] lassen; Wohin der Strom des Windes fleußt. V. 3, 223 ꝛc. — 3) zu 2 aber tritt oft eine Metonymie ein, vgl.: Ein Land, darinnen Milch und Honig fließt [2]. 2. Mos. 3, 8; Die Wasserbäche, die mit [gw.: von] Honig und Butter fließen. Hiob 20, 17; Wasserbäche flossen mit Blut der Erschlagenen. H. R. 7, 281; Seine Hügel f. mit Wein und seine Thäler triefen mit Fett. Leibnitz Erm. 3; Thränen f. vom Auge [2]; Die Augen f. von (mit Jer. 15, 17; 9, 18 ꝛc.) Thränen; Daß ihm der Schweiß vom Buge floß [2]. B. 53a; Daß ihm der Bug vom Schweiße floß; Die Wolken f. und triefen. Hiob 36, 28; Die Wunde fließt; Ein f–des Geschwür; Die Nase fließt, trieft; Das Druckpapier fließt, d. h. die Dinte fließt [2] darauf, verbreitet sich über das Papier; F–de Hitze, Schweißhitze, wobei das Eisen zu f. anfängt; Eine Frau fließt [hat den Blutfluß, ihre Reinigung]. 3. Mos. 15, 25 ꝛc., s. Anm. — 4) vielfach übertr.: a) von festen Körpern, deren Theile leicht auseinandergehn und sich übereinander verschieben, wie bei flüssigen: Der Triebsand fließt ꝛc., vgl.: Als die Beterfluth [die Schaar der Betenden] auseinander geflossen war. Rückert Mak. 1, 60. Ähnlich auch: Welches Herz flösse nicht aus seinen Banden vor diesem Jammer? G. 9, 239; Verhasst sei mir das Bleibende . . ., erwünscht, was fließt und schwankt. 13, 287 ꝛc. — b) sich wie eine Flüssigkeit verbreiten: Einen lichten Schimmer, | welcher schien ums ganze Haus zu f. Platen 4, 293; Das Feuer, | das in Pindar's stolzen Hymnen floß, | niederströmte in Arion's Leier. Sch. 21b; schwankend, wallend in der Luft sich bewegen, niederwallend fliegen und flattern, von Gewändern und Haaren: Hinter ihr weit in die Lüfte floß ein blauer, goldgestickter Mantel. H.; Das Stirnhaar flog, die Mähne floß. Freiligrath Garb. 101; Schwer floß ihr Haar im unstäten Winde. G. 14, 134; Sein langer Bart floß silberweiß von leichenfahlen Wangen. Langbein 1, 140 ꝛc. — c) mit Leichtigkeit, ohne Stocken hervorgehn, nam. von Worten, Tönen ꝛc.: Ein Brustgesang, der lieblich fließet. G. 4, 22; Da wollen sie [die Reime] zuletzt nicht f. 6, 62; 30; Die Verwünschungen flossen nur so vom Munde. 20, 94; Ihre Worte strudeln, wo sie nur f. sollten. Möser Ph. 4, 106; Geadelt zur Gedankenwürde, | floß die verschämtere Begierde | melodisch aus des Sängers Mund. Sch. 24a ꝛc. So nam.: Fließend, von der natürlichen Leichtigkeit, von der Gewandheit und Glätte, wobei kein Anstoß, nichts Eckiges, Holpriges erscheint: F–de Melodie, Schreibart, Dialoge, Verse, Gedichte, Dichter ꝛc.; F–de Zeichnung, nicht steif, von leichten, gefälligen Umrissen ꝛc. Dazu: Lohensteins Reichthum an .. Gedanken neben seiner Wohlfließenheit. Gervinus Lit. 3, 530, vgl. Bedeutenheit ꝛc. — d) unmittelbar aus Etwas hervorgehn, als Folgerung sich ergeben: Wie die Folgerungen f., so laß sie f.; hemme ihren Strom nicht, lenke ihn nicht. L. 11, 65; Aus diesem Lehrsatz f. viele andre. — e) Die Quellen [s. d.] f. hier dem Geschichtsschreiber nur spärlich, Entdeckte bald, woher dieses Geld floß [ihm zukam, die Quelle desselben]. Sch. 707a. — f) von der Zeit, hinschwinden (s. hin-, dahin-, ver-f.): Unsre Tage f. | in das Meer der Ewigkeit.

Anm. Gewöhnl. mit „sein", nam. wo die Bewegung hervortritt; wo aber eine mehr thätige Bed. hervortritt, s. nam. 3 = Etwas ausfließen lassen ꝛc. mit „haben": Der Eiter ist aus dem Geschwür geflossen; Das Geschwür, die Wunde hat geflossen; Hier im Bach hat Menschenblut geflossen. Tiedge 2, 65 ꝛc. — Ahd. fliozan ꝛc. zum selben Stamm wie fliegen, fliehen (s. d.), vgl. lat. fluo. — Auch hier als Nbnf. der gehobnen Rede: Präs.: Du, er fleußt; Imperat.: Fleuß. — S. ferner Fluß, flößen ꝛc.

Zsstzg.: Áb-: intr. (sein): von Etwas her fließen, weg-f.: Zu fließt's von innen dem Quelle, | wenn außen abfließt die Welle. Rückert Mak. 1, 48; Wie der .. Strom des Mäanders gekrümmt abfleußt und zurückfleußt. V. Ov. 2, 61; In der vor Dankbarkeit mir abgeflossnen [gw.: entflossnen] Thräne. Withof (Mendelssohn 4, 1, 259) ꝛc. Auch übertr.: Des seltnen Kindes wonn'ge Blicke flossen [glitten] | von seinem wunden Herzen ab. Chamisso 4, 166; Die Zeit ist abgeflossen [4f: vorüber, zu Ende]. 3, 25; Meine .. Bitte, die von selbst aus dem Bemerkten abfließt [4d]. Hippel 12, 16; Die Empfindungen, welche von der Natur als ihrer Quelle a. Sch. 1245a ꝛc. — Án-: intr. (sein): heran-f.: Angeflossen kommen ꝛc. — Āūf-: intr. (sein): empor-f. (s. d.); sich fließend öffnen: Bis von Neuem wieder auffließt ihres Jammers Quelle. FrMüller 1, 101. — Āūs-: intr. (sein): heraus-f., auslaufen: Der Wein aus dem Faß, das Faß [3] ist ausgelaufen; Der Quell des Sehns ist ausgeflossen, | das Licht der Sonne schaut er niemals wieder. Sch. 523a; Gegenstände, welche bei einer solchen [Material-] Handlung aus- und einfließen. G. 20, 44 [durch Ver- und Einkauf]; Möchte doch mein Leben in euch [Thränen] a. Weiße. — Be-: tr.: fließend berühren, bespülen: Eine Stadt .. von einem stillen Strom beflossen. Rückert 1, 426; Blumen, welche . . . | ein sanfter Quell befleußt. W. 3, 222; Die Gluth [der Sonne] .. befloß so Stadt als Land. Brockes 1, 149 ꝛc. — Dahêr- ꝛc.: intr. (sein): Dein Segen fleußt daher wie ein Strom. Sir. 39, 27; Dem von der Zunge ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß. V. Il. 1, 249 ꝛc. — Und wär es mit Gefahr, ins Nichts dahinzufließen [schwinden]. G. 11, 37; Ps. 58, 8 ꝛc. — Dar-f. Luther 1, 140a, veralt. = her-f. ꝛc. — I. Durch-: tr.: durch Etwas fließen; fließend durchschneiden; übertr.: durchströmen ꝛc.: Der Strom durchfließt die Stadt; Ein enges Thal, von wilden Gewässern durchflossen. Kerner 503; Die von Sonnengold durchflossene Himmelsbläue. Stahr R. 3, 73; 147; Die golddurchfloßnen Wolkenlagen. Salis 34; Dann sollte dies Gefühl .. auch meiner Brüder Herz d. W. 25, 9 ꝛc. — II. Dúrch-: intr. (sein): hindurch-f.: Wenn wieder einmal eine poetische Ader durch die Sammlung durchfließt. G. Sch. 2, 18. — Ēin-: 1) intr. (sein): in Etwas hinein-f., und übertr.: sich einmischen, Einfluß (s. d.) üben ꝛc.: Ein Fluß fließt ins Meer ein, Geld in die Kasse ꝛc.; Floß es [das Licht] in ihn ein. H. 16, 124; In sein Lob einen leisen Tadel mit e. lassen; In unser Urtheil .. kann die Vorstellung zwar e. Sch. 1110a; Ihre Denkart schien in ihr Amt gar nicht einzufließen. 1039a ꝛc.; Bloß insofern die Dichtkunst auf den Charakter einfließt, kann sie auch auf seine einzelnen Wirkungen Einfluß haben. 1133a; G. 22, 113 u. o. — 2) tr. (veralt.), st. einflößen, z. B. als untrennbare Zsstzg.: Eines .. Haupts Natur ist, daß es in sein Gliedmaß einfließe alles Leben, Sinn und Werk .. Ein Fürst des Lands einfleußet in seine Unterthanen Alles, was er in seinem Willen und Sinn hat .. Nu mag kein Mensch des Andern noch seiner eigen Seelen den Glauben und alle Sinn, Willen und Werk Christi e., denn allein Christus ꝛc. Luther 1, 268b; Franck Par. 163b ꝛc. — Empōr-: intr. (sein): in die Höhe, auf-f.: Fürchterliche Gluthen flossen | in die blaue Luft empor. Novalis 1, 52. — Ent-: intr. (sein): fließend von Einem ausgehn, entströmen ꝛc.: Seinen Lippen entflossen die Töne süßer als Honig. B. 188b; G. 1, 2; Möge meinem Schreiberohr | Liebliches e. 4, 17; Reizender, als Keiner | Aurora's Schoß entflossen [entsprossen]. Sch. 14a; Daß der Angstschweiß | rings den Gliedern entfloß. V. Od. 11, 599; Th. 21, 46 ꝛc. — Entgêgen-: intr. (sein): Wohlgerüche flossen mir entgegen ꝛc. — Er-: intr. (sein), ungw. [4d]: Daraus sind besonders zwei eigenthümliche Erscheinungen erflossen [hervorgegangen]. Herrig 21, 32. — Fórt-: intr. 1) (sein): weg-f.: Die Fülle selber, die zu dir sich drängt, | fließt, nur für Andre, strömend wieder fort. G. 13, 243; Seines Weges f. Stein 2, 190. — 2) (haben) fortfahren zu fließen, fortwährend fließen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. (sein): Der Wein fließt um ihn her. Lichtwer 53; Im Lispel der Zärtlichkeit floß Melodie her. V. 1, 166 ꝛc. — Die Zeit ist hingeflossen; In schmachtende Blicke wollüstig hinzufließen [vergehn]. W. 15, 9 ꝛc. — Es war nur Wasser, doch dem halberstorbnen Sinn | scheint Lebensgeist den Gaum hinabzufließen. 20, 197 ꝛc. — Mild wie ein Blüthenregen flossen die heitern Sonnenstrahlen herab. Hölderlin H. 2, 63; Sein Bart, der ihm bis auf den Gürtel in krausen Wellen herabfloß. Thümmel 5, 36 ꝛc. — So kamen von verschiedenen Gegenden mehrere Schauspieler herbeigeflossen (vgl. herbeiströmen). G. 16, 182. — Daß ihr .. Haar .. herniederfloß auf ihr Gewand. Lewald W. 2, 105. — Der Strom fließt den Berg hinunter; Glanz .. floß sein Kleid hinunter. H. 16, 108 u. v. ä. — Nāch-: intr. (sein): [Die Thräne] fließt, ihr nach die Götterschwestern fließen. G. 10, 219, ihr folgen die andern Thränen; Dem Todten fließen Thränen nach, werden sie nachgeweint. — Nīeder-: intr. (sein): hernieder-f., z. B. vom Gewand. Stahr It. 2, 393. — Rück-: s. zurück-f. — I. Über-: intr. (sein): fließend über seine Grenzen, über die

Schranken treten 2c.: Das Wasser im Gefäß fließt über, und metonymisch: Das Gefäß fließt über, auch übertr.: Erst kam deine Liebeswuth übergeflossen, | wie vom geschmolznen Schnee ein Bächlein übersteigt. G. 11, 144; Ihre Augen waren nicht zu dämmen; es flossen die einmal geöffneten Schleusen des Herzens über. Gutzkow R. 5, 448; Einsam und pfadlos fließt in Klagen | jetzt über sein ermattet Herz. Novalis 1, 41; Weß das Herz voll ist, davon fließt es über 2c.

Anm. Zuw. dafür auch untrennbar ‿ ‿ ´ ‿, freilich nicht ganz korrekt: Es überfließt sein Herz. Hagedorn 1, 27; Jahn M. XIV; Da überfloß sie von Witz. Keller gH. 3, 220; Der Boden überfließe von Fruchtbarkeit. Kürnberger Am. 393; Sie u. in Höflichkeitsbezeugungen. Monatbl. 1, 41b; Er .. überfließt .. in verliebten Scherz. Sch. 5a; Er überfließt von Dank. W. 11, 189 2c. — Danach kann in manchen Fällen die von dem Schriftst. beabsichtigte Betonung zweifelhaft sein, doch verdient dann jedenfalls die der Vorsilbe den Vorzug: Das Herz ü. zu machen. Börne 2, 229; Sprüchelchen, wie sie in unsern Tagen ü. [im Überfluß vorhanden sind]. Forster B. 1, 7; Wenn die Brust von Sehnsucht überfließt. G. 12, 198; Ein ü–d Maß. 2, 51; 13, 306; 327; Es möchte ü. in das Mitempfinden einer Kreatur. 1, 62; Hölderlin H. 1, 155; Lenau A. 227; Euer Kelch soll ü. Sch. 55a 2c.

II. Über=: 1) intr. (sein): s. I. Anm. — 2) tr.: fließend überdecken 2c.: Auf überfloßner Flur. Chamisso 6, 69; Rothen Stromes überfloß er [der Wein] | deine [des Liederbuchs] Seiten. Freiligrath Garb. 145; Das ist nicht sinnende Betrachtung, | was dich mit starrer Härte überfließt. Reithard 211; Ein schöner Schimmer überfloß ihre Mienen. Zschokke 1, 244. — I. Um=: tr.: Etwas fließend umgeben: Wo bald ihn umfloß .. blendendes Licht. Chamisso 3, 233; [Der Nebel] wich und wechselte mich zu um=f. G. 1, 1; Von Troja's Völkern umflossen. 5, 109; Indeß der träge Schlummer | die lasse Welt umfleußt. Kerner 69; Blut umfließet seinen ehrnen Wagen. Uz 2, 174 u. o. Nam. auch im Partic.: Von lieblichen Gerüchen umflossen. W. 12, 240; Die Wunde blutumflossen. Heine Rom. 26; Venedig lichtumflossen. AMeißner G. 76; Das meerumfloßne Land. WHumboldt 1, 343; Herrscher des seeumflossenen Gorma. G. 14, 139; In dem mondscheinumflossenen Flügel des Schlosses. Gutzkow R. 2, 249 2c. — Seltner faktitiv: Du hast sein Haupt mit deinem Geist umflossen. Grün Sch. 177. — II. Um=: intr. (sein): von einer Zeit, verfließen, so daß sie um, vorüber ist, s. Umfluß. — Ver=: 1) intr. (sein): fließend verschwinden, verschwimmen, sich verlieren 2c.: Das Wasser nahm ab und verfloß. Joh. 3, 16; Nah. 2, 9; Die Zeit verfließt [vergeht] schnell; Seitdem sind zehn Jahre verflossen; Nach Verfließung (vgl. Verfluß) des Ziels [Termins]. Zinkgräf 2, 93; Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu Nichts ver=f. Dessen leerer Schein. Chamisso 4, 22; Die Farben verf. [verlieren sich übergehnd] in einander; Daß sie die einzelnen Laute zu einer .. schicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Verfloßne, verwischte Zeichnung; Mein Deutschland ist .. entmannet! weit und breit | verflossen [ohne festen Halt 2c.]. H. 15, 227. — 2) refl.: sich auflösend verlieren 2c. (s. d.): Die Farben ver=f. sich in einander; Wenn er sich grenzenlos im Einzelnen verfloß. G. 22, 189; Daß sich ihre Reden in leere Worte ver=f. Zinkgräf 1, VII. — Vōr=: intr. (sein): hervor=f., fließend hervor, vorwärts kommen. — Vorbēi=, Vorǖber=. — Wég=: intr. (sein): hinweg=, fort=f. — Zer=: intr. (sein): sich fließend auflösen, zergehn, hinschmelzen 2c., s. ver=f.: Ich sah den Nebel z. Chamisso 4, 18; Luft in Luft zerflossen. 6, 279; In Thränen z. Gutzkow R. 7, 347; Zerflossen in Ruh und Weichheit untersinken. H. 15, 275; In Blumen .. [illegible] v. 237; Der Held [muß] im Heldenheer z. [aufgehn]. Sch. 23b; Die rohen Seelen z. | in der Menschlichkeit erstem Gefühl. 56a; 111b; Die Königin, zerflossen in Wehmuth und in Luft. Uhland 445; W. 11, 209; Indeß das Grau in Abendroth zerfloß. 20, 73; Warum zerfloß ich nicht in deinem Anschaun hin? 12, 239. — So auch: Des Waldsees | schimmerzerflossenen Duft. Knebel 1, 5; Mit seiner faden Zerflossenheit. Heine Reis. 3, 270 2c. — Zerfließung und Zerstäubung. Kohl I. 1, 9. — Zū=: intr. (sein): Ggstz. ab=f. (s. d.); hinzu=f.; auch übertr.: Dem Charakter des natürlichen Sohnes kann aus einer so ungegründeten Eintheilung keine Rechtfertigung z. L. 7, 397; Einem Etwas z. [zukommen, angedeihn] lassen; Die Reime fließen ihm zu [4e] 2c. — Zurǘck=: intr. (sein): Eh siehst du den Fluß zur Quelle z.; So fließt [o Künstler!] in einen Bund der Wahrheit, | in einen Strom des Lichts zurück! Sch. 26a; Deutschlands Freiheit, aufgegeben von den mächtigen Ständen, auf welche doch allein ihre Wohlthat zurückfloß. 905b; 786a; auch in den untrennbaren Formen: Alles so fließend aus seiner Ganzheit, so rück=f–d in sie. Lavater 1, 236 2c. — Zusámmen=: intr. (sein): 1) gemeinsam fließen. — 2) fließend zusammenkommen, sich sammeln, vereinigen: Das Gefäß, in das alle Nebenarten .. zusammenflossen. Gervinus Sh. 1, 92; Antiken und manches Andere, wie es bei Sammlern .. zusammenfließt. G. 20, 85; Wetterbäche .. | aus den Wolkenbrüchen zusammengeflossen. Sch. 491b; 906b; In eine Glorie von zusammengeflossenen Regenbogen zu zerschmelzen. W. 23, 94 2c.

Flīeßenheit: s. Fließen 4c.

Flīeßig, a.: 1) s. Fließ I. Anm. — 2) veralt. Nbnf. von flüssig.

Anm. Spate 2, 44 untersch. flüssig, rheumatisch und f., fließend, und noch L. 6, 302 schreibt z. B. über=f. — Man beachte: Zerfließlich = leicht zerfließend; Z–keit. Karmarsch 2, 376 2c.

Flīete, f.; –n: Fleth 2: Aus allen F–n, Kanälen, Gräben. Grube 1, 201.

Flīetsche, f.; –n: die holzartigen, zunächst an der Wurzel befindlichen Enden der Hanfstaude.

Fliggs, interj.: zur Bez. des unerwartet schnell Eintretenden: Und fliggs brennt das Haus. Scherr Nem. 1, 210. — S. Fipps, Anm. und flugs.

Geflimm(e), n., –(e)s; 0: das Flimmen, Geflimmer: Unserm sanften Glanz=G. Rückert 2, 60. — Selten: Ein bunt Geflimmel. Baggesen 4, 80.

Flimmen: intr. (haben): mit zitterndem Glanz sich bewegen, s. flimmern, flittern, flirren, flammen 2c.: Es flimmt und flammt rund um ihn her. B. 71b; Es flimmt und flammt wie Sternenschein. G. 6, 376; Mit bläulichem Scheine flimmt der Glühwurm. Matthisson 185; Wie von der Höhe nieder | der reinste Himmel flimmt. Mörike N. 109; Was Silber f. mag und Gold mag flammen, | Das sind allein zerstreute Funkenblitze. Rückert 1, 172; 261; Wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Sch. 3a; Schon flimmt wie weißes Gewölk am Rande des Horizonts die glückliche Küste. 701a; Schmelzende Wonne flimmt in den Blicken. Schubart 2, 141; Blank .. flimmte der Brautkranz. V. 2, 58 2c.

Anm. S. Flamme, aber auch die hier folg. Wörter mit dem Begriff des zitternden Glanzes, z. B. Flinder, Flitter 2c.

Zsstzg. wie bei flimmern, z. B.: Sein mitternächtlich Dunkel | .. durchflimmt kein Mondenflimmer. Kosegarten Rh. 1, 126 2c.

I. Flimmer, m., –s; uv.; =: 1) zitterndes Licht, flimmernder Glanz, s. Flieder, Flitter: Wenn sich des Mondes F. | in Quellen malt. G. 1, 48; Geuß, lieber Mond, geuß deine Silber=F. | durch dieses Buchengrün. Hölty 79; Seh ich regen F. | durch den Schatten wehn. Matthisson A. 8, 135; Die schwüle Hitze, welche wie ein zitternder F. über die Erde hinspülte. OMüller Med. 1, 352; Den Wahrheit rührt, den F. nicht besticht. Sch. 101b; Jenen hüpfenden Dunst=F. V. Myth. 1, 2 2c. — 2) bergm.: flimmernde Bergart, Glimmer; auch Goldkörnchen: Gold=F., ferner wie „Flitter", Bez. von etwas Werthlosem (s. 1): Was soll ich | mit einem hohlen F. thun? Daumer 1, 301; Es verflattern der Eitelkeit F. Kosegarten Rh. 2, 347.

II. Geflimmer, n., –s; 0: das Flimmern, das flimmernde Licht: In der Weihnachtlaube G. Baggesen 2, 341; Sie fuhren dem .. glitzernden Widerschein des Mondes entgegen .. Im G. des Widerscheins. G. 18, 259; All dem romantischen G. Gutzkow R. 8, 104; Sch. 5b 2c.

Flimmern, intr. (haben): flimmen (s. d.), schimmern, glitzern, zitternd glänzen 2c.: Das flimmert und flammert so traurig. B. 60b; 246b; 183a; Es flimmert der Stern. G. 1, 102; Mondenlicht und Sternen=F. 3, 145; Ein zitternd f–des Leben. Gutzkow R. 2, 7; Es flimmert fern ein Lichtchen. Heine Lied. 181; Die schimmernde, f–de Gauklerin [Libelle]. Verm. 1, 161; Bei diesem Thau, der mir im Auge flimmert. Platen 2, 125; Der Enthusiasmus, der itzt nur in wenigen einzelnen Herzen wie ein schwaches Lämpchen flimmert. Wackenroder Kl. 28; Dein Sehen kann kein wahres Sehen sein, | es ist das F. nur von ungewissem Schein. W. 20, 170; 12, 67 u. o.; Es, Etwas flimmert Einem vor den Augen. Chamisso 4, 246; Gutzkow Bl. 1, 187 2c. — Zuw. tr.: Die Lampen .. flimmerten aus Mangel an Nahrung kaum noch ein wenig Licht von sich. Heinse Petr. 1, 67. — Selten übertr. auf Töne: Die f–den Töne wurden immer deutlicher. Tieck NKr. 4, 151, vgl. flirren, schwirren.

Zsstzg., vgl. die von glänzen 2c., z. B.: Angeflimmert von den Sternen — Die frühe Morgensonne flimmerte schon hinter den Bergen auf. Geßner. — [Als die] Lampen überall | schon ausgeflimmert hatten. B. 53a. — Wann die Sterne den Himmel beflimmern. 249b; Ein Schwert beflimmert mit Sternen von Jaspis. 248a; Ein Lächeln beflimmerte sein Gesicht [überzog es mit flüchtigem Glanz]. Heine B. 108; Der Mond beflimmert mich düster und bleich. Salis 19; Hölty 53; 87. — Das Unterkleid! Wie reich und süß durchflimmert | sich rein des Silbers und der Farben Blitz! G. 13, 274 [mischen sich flimmernd]. — Den Blüthen entflimmert .. der Kolibri Schmelz. Matthisson 153. — Die Lichtchen blieben ruhig und flimmerten fort. G. 21, 33. — Ins herflimmernde Leichenlicht. JP. 2, 135. — Hie und da flimmerte ein Stern mit mattem Strahl hervor. Lewald W. 2, 208. — Hain, welchen das Morgenroth | überflimmert mit Gold. Hölty 102. — Umflimmert von des Glühwurms Glanz. Matthisson 53; Das Aug' umflimmerte Blendung. Baggesen 1, 54; 93; Im glanzumflimmerten Mastkorb. 2, 357; Umflimmerung. Rückert Erb. 1, 88. — Das weite Feld verflimmert [schwindet flimmernd] | gleich einem Traumgesicht. Sch. Mus. 84. — Die glitzernden Wellen .. flimmerten wider an der weißen Zimmerdecke. Keller gH. 2, 3 2c.

Flinder, m., –s; uv.; f.; –n; –chen, lein; =: 1) Flitter (s. d.): Mit Bändern und Flintern wohl herausgeputzt. G. 16, 104; Mit einer von der Sonne beschienenen Goldflinter. 37, 46; Wie ich mich freu an Stern' und Weltenballe, | dem großen, meines ew'gen Kleides, F. Rückert 1, 179; Funken.., wie goldne F. Mak. 1, 142; Goldene F–n. 2, 231 2c., s. Schm. 1, 589. — 2) weidm.: die flatternden Lappen u. Schrecktücher. — 3) veralt.: eine Scheidemünze in Bremen = 4 Groot. — 4) = Flunder (s. d.).

Flink, a. (–heit, f.): 1) veralt., mundartl. blank, glänzend, nett 2c. Spate 519. — Daher z. B. noch: Eine f–e [hübsche] Dirne. Brem. Wörterb. 1, 422; Im ganzen Dorf ist kein Gesicht | der f–en Hanne gleich. Hagedorn 3, 98. — 2) gewöhnl.: hurtig, munter, rasch, gewandt: Zog sie f. hernieder. B. 53b; Wie frisch! wie f.! G. 8, 293; Tanztest .. f. 12, 26; Ein f–er Lohnbediente. 23, 119; Der Träge bleibt zurück und nur der F–e folgt. Platen 2, 66; Wie f. dieser Satan ist, wenn es gilt, Menschen rasend zu machen! Sch. 200a; Klettert sie f. wie die Katz. V. 2, 127 2c.

Anm. Wohl von blinken, s. d. folg. Wörter, und flunkern, auch flitzen.

Flinke, f.; –n: Art Weißfische, vgl. Blecke und Blei I. — Blei=F., Plötze, die über ein Jahr alt ist.

Flink-en, -ern, intr. (haben): blinken, flimmern, glänzen: Es kann nicht Alles jederzeit flinken und blinken. Spate; Der Besatz ihres Kleides flinkerte von Juwelen. Musäus M. 2, 25; Schau, wie Das flinkert in der Sonnen! Sch. 320b; W. 9, 172.

Anm. Dazu Flinker = Flinkenerz (s. d.). Auch: Über der Brust allerlei Geflinker von Halstuchnadeln 2c. Spindler Stadt 1, 10. Vgl. Flinder, flunkern 2c.

Flins, m., –es; –e: Name mehrerer Steinarten, nach Nemnich: mit Kalk versetzter Quarz; Die deutschen Berg= und Hüttenleute heißen den Spatheisenstein auch Stahlstein und „Flintz". Oken 1, 353, vgl. Schm. 1, 590, vgl. Flinte. — Ahd., mhd. vlins.

Flinse, f.; –n: s. Fliese und Blinse; auch = Lappen. Brem. Wörterb. 1, 422; Goltz 1, 291.

Flinte, f.; –n; Flintchen, lein; –n=: ein nicht gezognes Feuergewehr, woraus mit Schrot geschossen wird, vgl. Muskete, Büchse 2c.

Anm. Von Flins, als dem Feuerstein des Schlosses, vgl. Flintglas und: So soll er mit Augenregen feuchten | sein flinsing [steinhartes] Herze. Renner 302.

Zsstzg. z. B.: Doppel=F., doppelläufige; Enten=F.,

zur Entenjagd; Erbsen-F. Immermann M. 1, 45; Kinderspielzeug, woraus mit Erbsen geschossen wird; Jagd-F.; Radschloß-F. Scheffel Tr. 180, mit einem alterthüml. eingerichteten Schloß; Ringel-F. Talvj Serb. 2, 146, mit Reifen um den Lauf; Vogel-F., vgl. Enten-F. ꝛc.

Flinter: s. Flinder. — * **Flipp** (engl.), m., -s; -s: ein Getränk aus Bier, Brantwein und Zucker. — **-en**, intr. (haben): bursch.: Flipp machen oder trinken und dann allgm.: Viel durch einander saufen. — **-erig, -s**: s. Fips, Anm.

Flirren, intr. (haben): sich zitternd hin und her bewegen, flittern, flimmern, schimmern: Es flirrt ihm vor der Stirne. J. 52b; Es flirrt mir vor den Augen. Platen 3, 265; Er fühlt es gelb und grün | vor beiden Augen f. Reithard 345; Vor den Augen flirrten ihr alle Farben des Regenbogens. Kinkel E. 285; Mit den klirrenden, f-den Dukaten. 96; Das Feld, es flirrt [im herbstlichen Wetter]. Hartmann Pet. 89 ꝛc.

Anm. Dazu: Kerzen-Geflirr. Heine Lied. 162 ꝛc. — Flirren [Flunkereien], Grillen und Flausen. Immermann M. 3, 247; 277 ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 1, 423; Schütze ꝛc.

Zsstzg., vgl. flittern, schwirren, flurren ꝛc., z. B.: Verschwimmende Funken flirrten vor seinen Augen auf und nieder. Lewald W. 2, 398; Die Heuerin, der braune Hirt sind nicht arkadisch aufgeflirrt [mit Flitterstaat aufgeputzt]. V. 4, 48. — O welche Luft und Pracht durchschwirrt, durchflirrt die Nacht. Rückert BrE. 435. — Schon flirren heran die blauen Libellen. Heine Verm. 1, 179. — Welche vor ihren Augen herümflirrten. Keller gH. 3, 358. — Wenn himmelbreit die Wolken nieder-f. Schefer Laienb. 442. — Das Sprühn und Flimmen | hält den Blick umflirrt. Rückert 1, 261; 2, 231; Wann einst die wachen Sinne | kein Nebel mehr umflirrt. V. 3, 216; Kosegarten Rh. 2, 358; Klara starret, Tod im Antlitz, | kaltumflirret. Heine Lied. 69.; Mit falschen Schmucks Umflirrung. Rückert Erb. 1, 18. — Laß nur den tollen Spuk der Zeit vorüber-f. Rückert Weish. 1, 98 u. a. m.

Flisch, m., -es; -e: eine Steinart: Die großen Erosionsthäler, alle in F. ausgewaschen. Tschudi Th. 468.

Flispern, intr. (haben): flistern (s. d.), wispern: Birken, deren Blätter .. im Winde flisperten. Stilling 2, 25; Ein Baum, dessen Blätter so heftig f., als wenn sie zittern. Tieck 2, 335; Sie flisperte leise zum Schlüsselloch 'nein. Kosegarten (Schiller Mus. 159).

Be-flissen ꝛc.: s. be-fleißen.

Ge-flister, n., -s; 0: das Flistern: Im kuhlen G. der bewegten Zweige. Heinse A. 1, 248; Dem üppigen Geflüster der Flöten. Klinger F. 38; 341 ꝛc. und so mit „ü" z. B. auch in den Zsstzg.: Unter leisem Blatt-G. Matthisson 9; Man hörte Nichts als zärtliche Namen und Kuß-G. Novalis 1, 148; Schauernacht-G. Sch. 3a; Im heimlichen Zwie-G. Kompert Pfl. 2, 78 ꝛc.

Flistern, intr. (haben) und tr.: wispern, mit leisem Geräusch tönen oder Etwas sagen: Die Freude flistert erst, dann lärmt sie durch den Saal. Alringer D. 168; Deinem nackten Herzen flüstr' ich. Freiligrath H. 198; Da pispert's und knistert's und flistert's und schwirrt's. G. 1, 158; Des Dichters Liebeflüstern. 4, 2; Wovon die .. Presse so geheimnisvoll .. flüsterte und zischelte. Heine Lut. 1, 146; Die Blätter flisterten. Heinse A. 1, 47; 147; Der Rosenhain, der am Grabe flüstert. Hölty 177; Wie lieblich flistert dort im Hain | der schlanken Espe furchtsam Laub. EKleist 1, 79; Worte flüsternd, die sie wohl verstanden. Platen 4, 291 ꝛc. — Daß mancherlei Flüsterungen [gw. Ein-, Zu-F.] sich einschlichen. Droysen Y. 1, 332.

Anm. Tonw., in welchem die Schreibweise zwischen i und ü schwankt, vgl. Flause. Ahd. flistrjan, liebkosen ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von tönen, rauschen ꝛc., z. B.: Durch-, tr.: Die ihr den Hain durchflistert, flistert ihm, ihr Abendlüftchen, leises Lob. Kosegarten Po. 1, 46; Das väterliche Haus, | was noch des Abgeschiednen Geist durchflüstert. Körner 118b; Die Furcht durchflüstert alle Blätter. Sch. Mus. 92. — Ein-, tr.: Einem Etwas e., souflieren, flisternd einblasen: Dem Manne .. flüstert Satan ein, | er könnte vielleicht der Einzige sein. W. 10, 218. — Einflisterungen, Einflistereien Gehör schenken, vgl. Einbläserei ꝛc. — Fort-: 1) fortfahren zu flistern. — 2) hinweg-f. — Hin- ꝛc.: Wie die Fluth .. durch Gras hinflüstert. (intr.) Geibel Rod. 7. — Das ist so eine von den geschickten Wendungen, mit denen die Welt gute Namen hinwegflüstert. (tr.) Frese G. 1, 93 [durch Flüstern, durch zischelndes Gerede Einen um den guten Namen bringt] ꝛc. — Nach-, tr.: Du flisterst, kleiner Silberbach, | .. der Liebe süße Wünsche nach, | die mir im Busen schwellen. H. — Um-, tr.: Zweifel und Sorgen umflüsterten stets die Seele. G. 15, 138; Der schwarze Verdacht, welcher die Person der Königin nah und fern umflüsterte. Mundt Mir. 2, 156; Umflüstert mich die Schleife von seinem Busenband. Salis 106; Tieck NKr. 4, 277. — Brich mir doch die Wahnumflüsterung, | brich sie durch ein klares Wort. Rückert 1, 234; Mak. 1, 119 ꝛc. — Jene Handschrift, woraus die Umherflüsterungen [zischelnd umhergetragnen Gerüchte] .. genommen sein sollen. Arndt Ver. 53. — Ver-, tr.: Den langen Abend zu verflistern [flisternd verbringen, verplaudern]. EKleist 22. — Vor-, tr.: Innerlich scheint mir oft ein geheimer Genius etwas Rhythmisches vorzuflüstern. G. 19, 5; Sein Mitschüler flisterte ihm die Antwort vor. — Weg-: hinweg-f. — Zu-, tr.: Rausche, Fluß ... flüstre meinem Sang | Melodieen zu. G. 1, 80; 223; Kaum hatte sie es gesagt, als ihr schon der Geist zuflüsterte, daß sie hätte schweigen sollen. 15, 112; Sie zu sehen, ihr Etwas zuzuflüstern. ebd.; W. 3, 78; 11, 178; Ich habe einem Frauenzimmer die Ehe zugeflüstert [heimlich versprochen]. Möser Ph. 2, 120 ꝛc. und intr.: Ein Seraph flistr' euch zu! Kosegarten Po. 1. 48 u. ä. m.

Flitsch, m., -es; -e. — **-e**, f.; -n: Flitter (s. d.) und Flinder, auch Flitschen-Erz, nam.: Gold-Flitzschen. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 438 Z. 24, vgl. Flitzschgold. 437 Z. 37), Gold, das sich in Körnern findet, vgl. Waschgold. S. ferner: Flitzen. — **-en**, intr.: s. Flatschen, Anm. und Flitzen.

Flitte, f.; -n: Bot.: Gröps-Samenpflanzen. Oken 3, 1213 ff., so: Bisam-, Blasen-, Gemüs-F. ꝛc.

Flitter, m., -s; uv. — f.; -n; -chen, lein; -: Flinder, alles Flimmernde, Glitzernde, nam. die hauptsächl. in der Gold- und Silberstickerei gebrauchten dünnen Metallplättchen von versch. Gestalt und dann allgm. = Flitterwerk, Tand ꝛc.: Echte, unechte Gold- oder Silber-F-n; Folie-F., aus Rausch-Gold oder -Silber; Draht-F., aus Ringelchen von echtem oder unechtem Gold- und Silberdraht, und darunter: Hohl-F., mit stark vertiefter Gestalt und Kraus-F., mit Verzierungen von Strichen, Punkten ꝛc.; Die F-n, die Gebräme. Jes. 3, 20; Da gab er sich hin um schnöden Ehren-F. Börne 3, 289; Es ist ein hohler F., | der dort oben flittert. Daumer H. 1, 60; Neues Band und F-n. G. 16, 20; Leichter F. deckt | des Lebens sorgenvolle Seite zu. Platen 3, 77; Es sei genug, daß man die Macht ihr nahm, | muß man die leichten F. ihr mißgönnen? Sch. 406a; Diese F. machen die Königin nicht aus. 407a; Viel bunte F. flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock Gd.; Nur Künstelei und F. Tieck DrBl. 2, 194 ꝛc.

Anm. S. flattern, nam.: Das Geflitter, das Geflatter. G. 2, 72, flirren ꝛc. Vgl. auch von Personen: Plaudert da Viel von Kraft und Stätigkeit und seid arme lässige, herumtrollende Flittchen. Nicolai FrW. 11. — S. d. folg. Wörter.

Ge-flitter, n., -s; 0: das Flittern, Flitterkram ꝛc.: Mit alle dem kleinen G., das dieser Staat leider nothwendig macht. Lichtenberg H. 1, 150; Verbrämt mit goldenem G. W. 15, 10; Kerzen-G. Scherr Pr. 48; Bist du Monden-G.? | bist du streifender Schatten? Kosegarten Rh. 1, 138 ꝛc. — S. Flitter, Anm.

Flitterhaft, a. (-igkeit, f.); **Flitt(e)rig**, a. (-keit, f.): nach Art von Flittern, nur auf den Schein gegründet: Seine ganze flitterige Existenz. Scherr Rem. 2, 137; Pr. 10 ꝛc.

I. **Flittern**: 1) intr. (haben): flimmern, flirren, schimmern, gleißen ꝛc.: Wieviel sie auch f. und flunkern. Arndt G. 363; Wo ihr Gewand im Morgenglanze flittert. Hölty 170; Schiller glänzt .. weniger f-d als sonst. Knebel 3, 27; Am Fuße des f-den Throns. Mendelssohn 4, 1, 250; Das flitterte und blinkte .. wie Gold. Musäus M. 2, 74; Wie silberfarb f. | die Wiesen. Sch. 9a; Das zweifelhafte Licht, | das unter tausendfachem F. | .. mit .. Dunkel ficht. W. 20, 313 ꝛc. — 2) zuw. tr. = be-f., mit Flittern versehen: Geflitterten Unsinn. Platen 4, 31.

Zsstzg. vgl. die von flirren ꝛc., z. B.: Aufgeflitterte [durch Flittern aufgeputzte] Lumpen. — Bewimpelt und beflittert. Heine Verm. 1, 188. — Ein Himmelsstrahl .., der meinem Aug' | entflittert [von den Flittern entkleidet] hat der Erde Prangen. Rückert G. 2, 491; BrE. 28. — So rieselten, flitterten und tänzelten leise Tritte herunter. Tieck NKr. 4, 163. — Das Wahre, welches sie aus Eitelkeit überflittern. Börne 3, 219; Eine solche Überflitterung der Flitterwochen. Gutzkow Schr. 11, 249. — Doch der schöne Tag verflittert [vergeht flitternd]. Heine Rom. 211; Das Leben verflittern [mit Flitterwerk verbringen]. — Die Empfindung häuslicher Innigkeit .., die das gottlose Geschwärme der Tage her ganz zerflittert [durch Flitterwerk zerstört] hatte. G. Lav. 9 ꝛc.

II. **Flittern**, a.: aus Flittern bestehnd: Zu einem gold-f-en Opern- und Schleppkleid. JP. 20, 180.

Flittich: s. Fittich.

Flitzen, intr. (sein): pfeilschnell, blitzschnell sich bewegen: Da flitzt er um die Ecke ꝛc.; Jetzt kömmt der Alte angeflitzt. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. — S. verflirt, Anm.

Anm. Wohl Tonw., vgl. das schwzr. Flitschen, intr. (haben), zur Bez. des Tons, den eine geschwungne Gerte, ein Pfeil ꝛc. in der Luft macht. Stalder; Flitschrose = Feldmohn, wegen des Schalls der auf der Hand zerschlagnen Blätter ꝛc. Danach ist das alte Flitz = Pfeil (s. Flitzbogen und z. B.: Bögen und Flitschen. Eppendorf 36; 76 ꝛc.) deutsch u. frz. flèche (Diez 154) ist entlehnt, nicht umgekehrt (s. auch Fleth ꝛc.), doch s. mhd. vliz, Streitbogen, von flizan, s. Fleiß. Vgl.: Mit der Flitschen Fletschen hätten sie ihn gedroschen, | daß ihm das Blut aus der Spei ausrann. Uhland V. 649, Bez. eines schneidenden (?) Werkzeugs. Vgl. auch f. mit blitzen, wie flink mit blinken ꝛc. und s. witsch ꝛc. Weinhold 22b; Schm. 1, 594 ꝛc.

Ver-flirt, a.: euphemistisch st. verflucht (vgl. Teirel st. Teufel ꝛc.). Auerbach Gv. 329; V-er Junge Das! [bewundernd]. Kapper Gh. 1, 163 ꝛc.

Anm. So auch: Die verfluxte neue G'schrift. Gotthelf Sch. 161 ꝛc. — So 'ein verflitzter alter Halunke. Hackländer NG. 1, 225.

Ge-flöck(e), n., -(e)s; 0: eine Gesammtheit von Flocken: Seiner Lichter Glanz-G. | streuet er [Apoll]. Rückert G. 1, 18; Im Purpur-G. | die Sonne. Geibel 37.

Flócke, f.; -n; Flöckchen, lein; Flock(en)-: 1) eine lockere, leicht umherfliegende Masse, so nam. von Schnee, Blüthen, Asche, auch ein kleiner Flausch Wolle, Büschel: Die [Schnee-] F-n und die Schloßen treiben. Freiligrath Gd. 2, 193; Ein Netz von bunten Schnüren, F-n und Quasten. G. 18, 20; Lispelnde Bäume übergossen mit ihren zarten F-n mein Haupt. Hölderlin H. 1, 33; Die losen F-n [Haare] im Genick der jungen Mädchen kräuselten sich. Keller gH. 2, 216; In dem Faden die Flocke [Wolle] nicht erkennen, woraus er gesponnen ist. L. 7, 330; Ein Flöckchen Wolle. Rückert Weish. 1, 252; Berge .., von meines Winkes Allgewalt entfesselt, .. tanzen, F-n gleich, in den .. Lüften. Sch. 17b; Filzhut, | den weichwolligen, weißen, mit bräunlichen F-n gerändert. V. 1, 106; Am hellen Nord, wo Reif und F. blüht. 4, 105, 3, 217 ꝛc. — 2) übertr.: beim Walken entstandne falsche Falten in den Tüchern, s. Aal 3. — 3) bergm.: festeres Gestein, das unter lockrem gleichsam angeflogen ist. — 4) Kriegsk.: eine Art Sprengstück: Petard' und F-n. Günther 471.

Anm. Ahd. floccho, mhd. vlocke, lat. floccus, vgl. fliegen, flackern ꝛc., ferner: Locke, locker. — Nbnf. Flock(en) m.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Aschen-F. — Beschneit von Blüthen-F-n. Matthisson 110; Groth 64 ꝛc. — Eine vom Wind bewegte bunte Feder-F. Gutzkow R. 1, 3. — Von des Knaben Scheitel quillt | hellleuchtend eine Feuer-F. Sch. 36a. Eine Feuer-F. Wahrheit .. | in des Despoten Seele kühn geworfen. 277a. — Siehet jetzo eine Nebel-F. | von der Rosse Athem. Talvj S. 2, 155. — Ob nicht die Körper der Süßlinge in zarten Puderflöckchen in die Locken ihrer Gebieterinnen fliegen. Sch. 700b. — Die Schaum-F-n, welche das Boot umschwammen. Mügge Norw. 1, 5. — Daß die Menschen hinfallen wie Schnee-F-n. vHorn Schmj. 40 ꝛc. — Unter Schneegestöber-F-n. G. 6, 81. — Wasserstrahlen! Wasser-F-n! 8, 363. — Stöbernde Winter-F-n. V. Il. 3, 222. — Er bringet Schnee wie Wollen-F-n. Mendelssohn Ps. 147, 16 ꝛc.

Flocken: 1) tr. (s. 2) = flacken II. 2. Dazu: Flocker(in), Person, welche Wolle auf der Horde zu Flocken klopft. — 2) intr. (haben u. sein): in Flocken oder wie Flocken umherfliegen, flacken (s. d. II. 1), flattern, u. dazu tr. (s. 1) so herumtreiben, und refl.: sich zu Flocken ballen ꝛc.: Erschrocken | vor seinem Flimmern, seinem F. | und überhaupt vor seinem Glanz. Baggesen 4, 105; Weißer Schnee flockt herab. Bodenstedt 1, 15; Da flockt zerrupft hernieder aus dem Blauen | das schimmernde Gefieder. Geibel Jun. 189; Deren Pelz . . an den Schultern | seidig flockte, wie zwei Flüglein. Heine Tr. 137; Weich wie Seide, | flockten lang herab die Haare. Rom. 131; Als der Winter einst f–d [tr.] niederflog. Neithard 332; Der Schnee, | den f–d [tr.] durcheinander treibt der Sturm. Rückert G. 2, 269; Die röthlichen Wolken . . flockten lieblich mir vor den Augen. Seume Sp. 320; Wenn es [das Gold] blendend auf und nieder flockt. Gr. 169; Dort flockt sich schwach das letzte Licht zusammen. 248; Die f–de Asch'. V. Ov. 1, 84. — Im Partic. auch = flockig: Die weißgeflockten Wolken. LBauer Schr. 297 ꝛc.

Anm. Schwzr. auch Verkl.: Es flöckelt [schneit]. Über flocken aber s. flüchten Anm.

Zssg. zu 2, wie: Herab, Nieder-, Umher-, Zusammen-f. ꝛc. s. o., auch tr.: Mit Blüthen beflockt [beschneit] mich der Kirschbaum. — Umflockt vom Schneegestöber. — Leichte Streifen an dem ganzen Horizont, die sich erhoben und verflockten [in Flocken, Cirrhen vergingen], sobald sie [die Sonne] hervortrat. G. 40, 320.

Flöckig, a.: mit Flocken versehn (nam. in Zssg.), in Flocken, flockenähnlich: F–er Niederschlag; Gewölk, . . grau, f., zottig. G. 40, 334; Fällt das Licht | weich in f–em Gewimmel, | nieder. Müllner 2, 18; Als f. ward das Lamm. Rückert W. 1, 115; Niederschmilzt, | wie vor der Sonne Gluth | f–er [„flockigter" 1, 65] Schnee. Sch. 16a; Ein f–es Abendwölkchen. W. 19, 237 ꝛc. — Breit-f–er Schnee. G. 14, 229; Dem groß-f–en Winterschnee. Tschudi Th. 474; Ich seh . . den Springquell als Schnee millionen-f. fallen. Grün Sch. 103; Schnee-f–en [weißen] Hauptbaars. Baggesen 2, 344; Weich-f–e Wolle. V. Th. 5, 98.

Flödüse, f.; –n (Volksspr.): Flöte. Gutzkow R. 5, 159.

Flög: s. Flug, Anm. — **Flögel**, **Flögger**: s. Flegel.

Flöh, m., –(e)s; Flöhe; Flöhchen, lein; ·, Flöh-: ein ungeflügeltes Insekt, mit kegelförmigem Saugrüssel, womit es empfindlich sticht, mit versch. Arten nach den Thieren, auf denen sie als Parasiten leben, so nam. der auf dem menschl. Körper lebende Pulex irritans: Flöhe haben, fangen; Die Flöhe beißen, stechen ihn; „Wir knicken und ersticken, | doch gleich, wenn einer sticht." . . So soll es jedem F. ergehn | . . Spitzt die Finger und packt sie fein! G. 11, 92; Ein Flöhchen. Rückert G. 2, 145 ꝛc. Sprchw.: Warum pflegte er Umgang mit solchem Gesindel? wer sich mit Hunden niederlegt, steht mit Flöhen auf. Heine Lut. 1, 165; Je magerer Hund, je größere Flöhe. Zinkgräf 1, 94; Die Flöhe husten hören, übertrieben fein und klug sein. Gotthelf U. 2, 31; Schottel 1121b; Die das Gras wachsen sehen und sagen den Flöhen Prosit, wenn sie nießen. vHorn Schmj. 36; Einem einen F. [vgl. Flausen] ins Ohr setzen, ihm Etwas mittheilen, was ihm keine Ruhe lässt: Der Gottfried hatte dem Müller auch so einen F. ins Ohr gesetzt, der nun alle Zeit juckte und biß. vHorn Schmj. 42; Solche Fabeln . . rumpeln im Herzen, als wenn man Einem ein'n F. ins Ohr setzt. Matthesius Luth. 102a; Forster Br. 2, 370; L. 13, 441; Wer seine Frau belauscht, setzt sich ins Ohr den F. Müllner 5, 140 ꝛc.

Anm. Ahd. flôh, mhd. vlôch, oberd. Floch; veralt.: Der Flohe, Mz. uv. Ayrer Th. 319 ꝛc. F. bez. wohl das flüchtige Thier, nach Andern lautverschoben dem lat. pulex entsprechend.

Zssg. außer nach den versch. Thieren, auf denen der F. lebt, z. B. Baum- (Podura), Blatt- (Chermes, Psylla), Eis- (im Wasser der Gletscherspalten. Kohl A. 1, 33, s. Gletscher-F.), Erd- (Baum-F.; auch mehrere Käfer: Mordella; Chrysomela oleracea), Flossen- (Limnadia gigas), Gabel- (Daphnia pulex), Gletscher- (Tschudi Th. 495: Desoria glacialis, s. Eis-F.), Meer- (Talitrus locusta), Pinsel- (Cypris pubera), Sand- (Pulex penetrans, sich beim Menschen unter die Nägel der Füße bohrend), See-, Wasser- (ein kleiner Krebs, Cancer oder Cammarus pulex), Stiel- (Lynceus), Stier- (Zoëa taurus), Strand-F. (Orchestia littorea).

Flöhen, tr.: Einen, sich f., ihm, sich die Flöhe absuchen. So auch: Ab-, Aus-f. ꝛc.

Anm. Früher auch mit Dativ, wie lausen ꝛc., z. B. Zinkgräf 2, 63, und ohne Uml.: So man die Kleider flohet. Ayrer Th. 319. — S. auch flüchten Anm. und anfliehen.

Flohig, **Flöhig**, a.: Flöhe habend.

Flö(h)m, m., –(e)s; 0: s. Flaum Anm.

I. **Flör**, m., –(e)s; –e: der Zustand des Blühens, die Zeit des Blühens, eine Gesammtheit von blühenden Dingen, eig. von Gewächsen, dann aber auch von Allem, dem eine Blüthe zugeschrieben wird: Zustand des Gedeihens ꝛc.: In F. sein, stehn, kommen, bringen ꝛc.; Ich sah mit Stolz auf meines Hauses F. Chamisso 4, 121; 3, 224; Der Jungfraun F. G. 6, 65; Des Witzes F. 66; 11, 159; [Die Flamme] leuchtet rasch in kurzem F. 12, 43; Bei aller Schätze F. 63; Die auf zahlreiche Nelkenstöcke verwendete Sorgfalt versprach den mannigfaltigsten F. 18, 333; 20, 191; Der Länder F. Hagedorn 1, 54; 56; Die Möncherei kommt wieder in ihren grassesten F. Seume Sp. 367; Im F. von fünfundzwanzig Jahren | Aspasia. W. 3, 265 ꝛc. — Ich fand sie unter Blumen-F–en. Daumer H. 1, 71; In ihrem vollen Blüthen-F. | seh ich die Erde stehen. WilhMüller Gd. 1, 238; Die schönste Blum' im Fenster-F. | ist doch dein Angesicht. Gottschall G. 27; Blumenflitz und Kräuter-F. G. 4, 137; Wie aus einem Schusse | ein voller Rosen-F. [hervorgeht]. Kinkel 44; Einen schönen Nelken-F. zu erhalten. G. 20, 41; Ihr seinen Aurikel-F. zu zeigen. Palleske Sch. 1, 356; Hyacinthen-, Tulpen-, Rosen-F. ꝛc. vgl. II.

Anm. Vom lat. flos, dazu auch sprchw.: In Floribus sein, leben ꝛc. (vgl. florieren). Heine Lut. 2, 120; Börne 61; vHorn Schmj. 13; Rachel 4, 48 ꝛc. — Es findet sich auch fem.: Die Hyacinthen-F. in Harlem. Forster A. 3, 31; Die Hyacinthen-F. zu sehen. . Nur die Jonquillen standen jetzt in der F. Niebuhr Nachgel. 92 ꝛc.; nam. im Sinne von Flora (s. d. 2): Die Alpen-F. Humboldt K. 1, 375; Die erste große Land-F. 303 ꝛc.; nam. auch in der Mz.: Die F–en. — Ferner: Von Weitem anzuschauen, | wie Tulpen im Flur. W. 10, 183. — Vgl. auch II.

II. **Flör**, m., –(e)s; –e, Flöre: 1) ein leichtes, dünngewebtes Zeug von Seide, Nesselgarn, Wolle ꝛc., zu mancherlei Gebrauch, nam. als Trauerzeichen, zu Schleiern ꝛc., daher auch oft übertr. wie Schleier ꝛc.: Mit F–en behangen. Auerbach D. 1, 353; Dicht. 2, 79; Mit schwarzen Flören behängt. Börne BBr. 1, 64; Mit jenen Flören, Kreppen. G. 15, 176; Die Gegend deckte mir ein trüber F. [Nebel]. 1, 1; Dichtern F. | zög' ich dem Bilde lieber vor. 12, 11; 13, 126; Alles trat hinter den F. der Entfernung zurück. 16, 225; Einen dünnen F. über Das zu werfen, was ꝛc. Kant Anthr. 18; Die Mäntel und F–e. Kosegarten Po. 2, 381; Weinte, hüllte sich in Boi und F. Musäus M. 1, 76; Im schwarzen F. der Nacht. Sch. 23a; 75a ꝛc. — 2) das Haar oder der sog. Pol (frz. poile) des Sammts ꝛc.

Anm. Die Mz. gw. mit Uml. z. B. Gutzkow R. 4, 15; Heine Verm. 1, 25; Lut. 2, 29; Rückert Mak. 1, 148 ꝛc. Flur. Moscherosch Sittew. 1, 89. — Vgl. Florettseide.

Zssg. außer zur Bez. der versch. Arten, wie: Seiden-, Wollen-F. ꝛc., Doppel- oder Krepp-F. (krauser F.), Muschel-F. (gestreifter) ꝛc., z. B.: Korallen-, See-F., Art Koralle (nach der Ähnlichkeit), Millepora cellulosa. — Es theilte der Nacht-F. sich, tief sanken zu Thale die Nebel. Platen 4, 15. — Der Sinn ist noch umwoben | von trübem Nebel-F. Chamisso 4, 166. — Sie ziehet einen Nonnen-F. | dem Amazonenhütchen vor. EMKuh. — Aurora's Rosen-F., | der ihre Stirn umhüllet [versch. I., s. d.]. Pfeffel Po. 3, 25. — Unterm Schauer-F. der Grabnacht. Sch. 1b. — Des Mädchens . . Schleier-F. G. 1, 193. — See-F. s. Korallen-F. — Es glänzt als wie durch Silber-F. G. 2, 192. — In lange Trauerflöre | wie Klageweiber eingehüllt. W. 3, 171. — Durch leichte Wolkenflöre. Matthisson A. 14, 161; Da zog die Dämmerung aus Abendwolken-F. | dem] Schauplatz dieses Wehs den dichten Vorhang vor. Rückert R. 105b ꝛc.

III. **Flör**: s. I. Anm.; Flur; Safflor.

* **Flöra**, f.; 1) Myth.: (lat.) Blumengöttin. — 2) übertr.: die Gesammtheit der in einem bestimmten Bezirk sich findenden Pflanzenarten und ein Verzeichnis derselben (vgl. Fauna und s. Flor I., Anm.).

* **Floramör** (lat.), m., –s; –s: Amarant, entstanden aus lat. flos amoris.

I. * **Floren** (mlat.), m., –s; –e: (veralt.) Gulden, z. B. Luther 8, 262b ꝛc., jetzt nach dem Franz. Florin (spr. floräng), m., –s; –s. Daher fl. = Gulden.

II. **Flören**, adj.: aus Flor (s. d. II): Ein flornes Halstuch. G. 16, 90; Thümmel 5, 165; 7, 133; Wie ein fließender Duft umhüllt' ihn der f–e Schleier. V. 1, 109.

Anm. Vgl. Sonnenstrahlen mit eigenen florigen Schleiern. Natur 4, 398b = florartig.

III. **Flören**, tr.: mit Flor (s. d. II und I) bekleiden, ungw. außer in Zssg.

Anm. Bei Rückert R. 8 auch umgelautet: Schon umflöret (Reim: gehöret).

Zssg. z. B.: Be-: 1) mit Flor als Schleier, als Trauerzeichen ꝛc. versehen: Des Himmels großer Hut beflorte sich zur Feier. Blumauer 2, 77; Der Gram um sie beflort dein Augenlicht. B. 68a; Schwarz beflorte traurige Herren. Kohl J. 1, 391 ꝛc. — 2) beblümen (s. Flor I): Gärten . ., bereit . ., auf mein Lächeln sich zu b. Rückert Mak. 1, 51. — 3) (Wasserb.): Boden und Wände von Schleusen mit Pfosten beschlagen, vgl. Fluren. — Ent-: Ggstz. von be-f. 1 und 2: 1) entschleiern: Zwar wenn du dich in doppelt dichte Schleier hüllst, | naht das Gemeine dir, so ist es wohlgethan. | Entflorst du aber lichtgebornem Dichterblick | all deine süße Zier, so ist es wohlgethan. Daumer H. 1, 122; Golden glänzt mir der entflorte Tag. Kosegarten Rh. 3, 349 ꝛc. — 2) der Blumen berauben: Die von dem Winter entfloreten Gärten | wieder aufs Neue beblüm' sie, o Lenz! — Über-: mit einem Flor (s. d. II, seltner in der Bed. I) überziehn: Spätherbstnebel, kalte Träume | ü. Berg und Thal. Heine Reis. 2, 306; Seine überflorte Heiterkeit. JP. 2, 132; Die Trichterspinnen, von denen einzelne Arten im Herbst die Büsche und Hecken ü. Tschudi Th. 277 ꝛc. — Um-: mit einem Flor (II, seltner in Bed. I) umgeben: Schon lang' umflort sein Angesicht | geheimer Gram. Alringer D. 226; Herbstnebel umfloren den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Den freien Ausblick des Geistes umf. Leb. 2, 281; Ab. 187; Nacht umflorte meinen Blick. Freiligrath 1, 247; Es umflorte sich sein Blick. Hackländer Sold. Kr. 101; Von Nebeldunst umflort. Matthisson 121; 167; Die halbumflorte Brust. Uz 2, 115; Die Verwaiseten alle, schwarzumflort. V. 2, 47; Den leichtumflorten Busen. W. 22, 234 u. o. — Dieses gram-umflorte Herz. Heine Rom. 145; Den nachtumflorten Blick aufhellen. Kühne Fr. 305; Den wolkenumfloreten Himmel. WHumboldt 1, 359; Seine schroffen Zacken starrten unumflort in die Luft. Waldau Nat. 1, 4 ꝛc.

* **Florenzen**, intr. (haben): Päderastie treiben (veralt.). L. 11, 323.

* **Florett**, n., –es; –e: Fleuret (s. d.); auch = Flockseide (Florettseide). — –en, pl.: Fleuretten. Freitag Soll 3, 130 ꝛc.

* **Flör-ibus**, s. Flor I, Anm. — **–ieren**, intr. (haben): in Flor sein. — **–ig**, a.: s. floren II, Anm.

* **Flöskel** (lat.), f.; –n; –chen; ·: Redeblümchen; inhaltloser Klingklang. — –n, tr.: Floskeln machen. Bronsen Ar. 1, 88; Zelter 2, 192.

Flöß ꝛc.: s. Floß und Flosse.

Flösse, f.; –n; Flößchen, lein; –n-: 1) die Bewegungsorgane der Fische und der fischähnlichen Säugethiere (der Wale ꝛc.), welches zwischen Knochenstrahlen ausgespannte Häute sind: Man untersch. nach der Stelle, wo sie sich finden, die paarigen Brust- und Bauch-F–n und die unpaarigen After- (Bürzel- oder Steiß-), Schwanz- und Rücken-F., die s. g. Schwebe- oder Steuer-F–n; dazu treten z. B. noch bei den Lachsen die s. g. Fett- oder Speck-F–n, welches flossenähnliche fette Häute ohne Gräten hinter der Rücken-F. sind ꝛc. (s. Finne, so z. B. auch Lang-Fl., ein Fisch mit langer Flosse, Diodon rarior, Roth-F., s. Rothflosser; Sichel-F., Chaetodon punctatus und Labrus falcatus ꝛc.); Der Fisch | segelt mit bewegter F. fernehin. Platen 2, 4; Es schießt . . durch die Flut, auf raschen Räder-F–n, | ein buntes Schwimmroß [Dampfschiff]. Neithard

XIII ꝛc. — 2) **Hüttenw.**: die etwa 100 Pfd. schweren in muldenförmige Formen gegossenen Stücke Roheisen, die im Affinierfeuer fein gemacht werden, s. Karmarsch 1, 592; dazu: Das Hartfloß, **Roheisen zur Grobstahlbereitung**. — 3) zuw. auch st. Flöße 2 (s. d.).

Anm. Ungw. mit Umlaut: Ein Triton mit Flössen zum Schwimmen. Seume Sp. 205. — Adelung giebt die Aussprache mit gedehntem „o“ an: also Floße, gegen den gw. Gebrauch, wie denn z. B. auch der rein reimende Platen (s. o.) F. auf Sprosse ꝛc. reimt, doch vgl. ahd. flôzâ.

Be-flössen, tr.: mit Flossen versehen, nam. im Partic.: Das beflosste Wildbret. Mucher (Nationalz. 8, 307) ꝛc. Vgl.: Schönflossige, geringelte Fischweiber. Gutzkow R. 3, 361; Die silberflossigen Fische. Neubeck 63. — S. Beflößen.

Flössenheit, f.; 0: in Zsstzg. s. die von fließen, z. B.: Der Anblick der absoluten Zer-f. Fichte 8, 382.

Flösser, m., -s; uv.: ein mit Flossen versehnes Geschöpf, gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Demnach wäre das Zeuglodon wieder eine Mischform gewesen, welches Eigenschaften der Zwei- und Vier-F. in sich vereinte. Burmeister gB. 1, 234 ꝛc. So giebt es unter den Fischen, je nach der Stelle der Bauchflosse, in der Mitte des Bauchs oder weiter nach vorn: Bauch-, Brust-, Kehl-F.; ferner z. B.: Weich-, und im Ggstz.: Stachel-F., Schuppen-, Arm-F. ꝛc.; und einzelne Fische, z. B.: Roth-F., Cyprinus rutilus (s. Rothfeder) und Sparus maris, Blut-F., Cyprinus idbarus.

Flössig, a.: beflosst (s. d.).

Flöß, m., n., -es; Flöße (Flößer); Flößchen, lein; -: etwas Fließendes, Schwimmendes, namentl.: 1) veralt. = Fluß, Fließ II: Der du so schönes Kraut trägst um die reinen Flößer. Opitz 1, 245. — 2) geflößtes Holz und dann auch: ein aus zusammengeschlagnen Bäumen bestehndes Fahrzeug, vgl. Flöße: Der schilfbekränzte Gott | wälzt den schweren F. zur Stelle. Sch. 56b; Auf dem ebenen Strom gleiten die Flöße dahin. 75b; Heftete dann mit Nägeln den F. und bindenden Klammern. V. Od. 5, 248; 327; Hor. 1, 18; Myth. 1, 56 ꝛc. — 3) zuw. = Flosse 2; s. auch Flöße, Flott, Flöz, Flotz.

Anm. Die Stellen zeigen, wie ahd. und mhd., für 2 bei klassischen Schriftst. das m. (s. auch Schaidenraißer 21b ff.; Schm.), das Adelung und Campe neben dem n. (z. B. Bobrick 295 ꝛc.) nur als ausnahmsweise aufführen. Mz. ohne Umlaut: Von Stammholzflossen. G. Zelt. 2, 456.

Flößbar, a.: worauf Holz ꝛc. geflößt werden kann, vgl.: schiffbar ꝛc.: Auf der Moldau und auf all ihren f-en Zuflüssen. Grube Geogr. 3, 140; 139 ꝛc.

Flöße, f.; -n: 1) die Anstalt an u. auf einem Fluß, Holz zu flößen; das Recht dazu, so auch Vor-F., das Recht, sein Holz früher als Andre zu flößen; das Flößen selbst; das geflößte Holz und ein Blockschiff, Floß (s. d. 2): Holz-F., und zwar Scheit-F., wenn das geflößte Holz aus Scheiten besteht (Brennholz), Bau- oder Zimmer-F., wenn es Bauholz ist; Schnitt-F., von Sägbäumen und Brettern ꝛc. So auch: F-n, oder Flotten der Schiffszimmerleute, deren sie sich bedienen, ein Schiff von außen zu kalfatern. — Ferner: schwimmende Brücken oder verbundne Balken und Bretter am Ufer als Tritt zum Wollwaschen, Wäschespülen ꝛc. (niederd. Flöte): Wäscherinnen waren an den F-n auf der Spree beschäftigt. Lewald Ferd. 2, 169. — 2) **Fischerei**: Stücke leichter Körper (Pantoffelholz, Kork ꝛc.), die an den Quersaum des Zuggarns befestigt, es schwimmend erhalten, auch Floß, Flosse, Flott, Flöte ꝛc. — Aal-F., Aalpuppe, ein schwimmendes Binsenbüschel mit dran befestigtem Köder, zum Aalfang ꝛc. — 3) **Hüttenw.**: s. Flosse 2, auch ein Behältnis, worin das Zinn fließend gemacht wird, um es von den s. g. Dörnern zu scheiden, wie auch bergm.: ein in die Erde gegrabner Kasten, worin das Seifenzinn verwaschen wird ꝛc.

Flößen, tr.: fließen machen: 1) einfließen machen, ein-f.: Einem Milch, Arznei in den Mund f.; Des Dichters .., der uns die letzten lieblichen Gefühle | mit holden Tönen in die Seele flößt. G. 13, 98; Wie scharf und schnell sein Zahn das feine Gift | mir in das Blut geflößt. 150; Vertraun und Sorge f. sie zugleich in meinen Geist. 196 ꝛc. — 2) auf dem Wasser schwimmen lassen und so fortschaffen, nam. Holz (s. Flöße 1), z. B. G. 26, 62. — 3) das oben Schwimmende abnehmen: Die Milch f., ab-f., abrahmen, s. Flott II. — 4) mundartl.: mit dem Flößgarn fischen. — 5) mundartl.: Wäsche f., spülen ꝛc.

Anm. Oberd. auch intr. = fließen, schwimmen, vgl. flözen; ferner: Holz fludern, mittels der Wetterbäche in Bäche und Flüsse, um es weiter zu flößen. Schm. 1, 586.

Zsstzg. vgl. flözen u. die von fließen, z. B.: Ab-: 1) [2] Holz den Berg a. — 2) flößend abnehmen, z. B. [3] oder abspülen, z. B.: Erde, Schmutz, und übertr.: Sünden ꝛc. — An- [2]: Holz a.; das Wasser hat hier viel Land angeflößt, angeschwemmt, angesetzt. — Auf- [2]: aufwärts, stromauf flößen; auch intr. (sein): beim Flößen sich irgendwo auf-, sich festfahren. — Aus-: Das A. des Holzes. Gerstäcker Miss. 3, 220, s. Hinaus-f. — Be- (Fisch.): Ein Netz b., es mit etwas Leichtem, das einen Theil über dem Wasser erhält, versehn, z. B.: mit Kork (dann bekörken), auch ohne Uml.: Beflossen (verderbt in: beslossen), beflotten. — Durch- [2]: hindurch-f., durch einen Ort. — Ein- [1]: Einem Milch, Arznei [in den Mund], Muth, Wehmuth, Widerwillen, Abneigung [ins Herz] e. ꝛc.; Den Trieb zu holden Künsten | ihrem Busen einzuflößen. G. 2, 165; Die du mir mit einem Blick die Seele | aussaugest und mit einem Kuß mir ein | sie flößest. Rückert 2, 336; Was ihm sein Hofmeister .. als heilige Wahrheit eingeflößt. W. 17, 160 ꝛc., s. einflözen und einfließen 2. — Fort-: weg-f. — Her-, Hin- ꝛc. [1]: Das Holz wird die Elbe herab geflößt; Beim Hinaus-f. der Stämme aus dem dichten Wald in das fließende Wasser. Gerstäcker Miss. 3, 219 ꝛc. — Über-: 1) [1] einflößend übertr.: Jene Fähigkeit [der Lehrer] in unser Innres einzudringen und ihren Geist in uns überzuflößen. Fichte 6, 145. — 2) [2] hinüberf. — Ver-: 1) ineinander verfließen, übergehn machen, vgl. verschmelzen: Die Farben ver-f.; Ewigdauerndes zu ver-f. in sein irdisches Tagewerk. Fichte, auch refl.: Was mit seiner Natur sich verflößet im Gleichlaut, | nennt er das Gute. Sonnenberg ꝛc. — 2) fort-, weg-f., z. B.: Ein geheimer Reiz .. verflößet alle Schärfe | durch Zufluß süßen Safts. Haller 151, nam. [2]: Holz ver-f. — Weg-: ver-f. (2). — Weiter- [2]. — Zer-: zerfließen machen, zerschmelzen: Wenn der Mai das Eis zerflößt. AWSchlegel. — Zu-: nam. [2]: Den Auswäschern das Holz z.; Zuflößer, der damit beschäftigte Arbeiter oder Holzknecht u. ä. m.

Flößer, m., -s; uv.: Einer, der flößt, namentl. Holz flößt (s. d. 2): Holz-F.; Bauholz und Bretter zu verkaufen .. Der Einwohner kann zwar von einem vorbeifahrenden F. auch kaufen ꝛc. G. 26, 62; Eine Kolonie von F-n. Gutzkow Zaubr. 2, 128 ꝛc. — Nbnf.: Floßer. Schm.; Flözer, z. B.: Der Vater hatte heute wieder seine „Flözerstimme“ [schrie]. Auerbach D. 4, 61 ꝛc. — Zsstzg. s. d. von flößen, z. B.: Athene, des Muths Einflößerin; Zu-F. ꝛc.

Flöte, f.; -n; Flötchen, lein; -n-: 1) **Mus.**: ein sanfttönendes Blase-Instrument, aus einem hohlen (hölzernen ꝛc.) Cylinder mit Löchern bestehnd, gw. auch mit Klappen, nicht immer genau von der gell tönenden Pfeife (s. d.) geschieden, ohne Zusatz gw. die Quer-F. (s. d.): Es theilt der F. weichen Klang | des Schreiers Kehle mit. B. 84b; F. wird für Diese tönen, | für die Andern Pans Gepfeife. G. 31, 159; Er pfiff [im Gesang nachahmend] die kleinen F-n [Pickel-F.], er kollerte die Quer-F. 29, 290; Das Weib gleicht einer F., die Jedem Töne giebt, der sie anzublasen weiß. Klinger Th. 2, 71; Des Schäfers F. Kosegarten Po. 1, 48; Des Wohllauts | Tonleiter .. von der F. herab zu dem schrecklichen Schall der Posaune. Platen 4, 245 ꝛc. — 2) zuw. übertr. auf den „Flötenton“, der flötengleich klingt: Horch .., wie tief im Wald | der Drossel F. schallt. Kosegarten Po. 2, 271. — So nam. in Orgeln eine gedackte, den Ton der F. nachahmende Stimme. — 3) **Weber.**: Spule, worauf Garn gespult wird. — 4) niederd.: Trinkglas mit langem, zugespitztem Kelch, vgl. dudeln, Anm. — 5) s. Fleth 3 und 4; Fleute.

Anm. Ital. flauto, frz. flûte, altfrz. flahu(s)te (Diez 147), mhd. vloite. — S. Flöduse, Flaute, und vgl. als Interjektion: Flüt! gellt eine Pfeife. HvKleist E. 1, 26, wohl urspr. Tonnachahmung, vgl. Flöten II. — Burschik. in zotiger Anspielung auf Spiel und Loch = Besen 3 und „flöten“ von der fleischl. Vermischung mit einem Besen. Vollmann.

Zsstzg. nam. zu 1 zur Bez. versch. Arten (vgl. Pfeife), z. B. nach dem Stoff: Elfenbein-, Holz-F. ꝛc., ferner: Aal-: s. Fleth 3 u. Flöße 2. — Bauer-: im Orgelwerk eine gedackte Pedalstimme. — Block-, Bock-: die (aus einem Stück oder Block bestehnde) Schnabel-F. mit schnabelförmigem Mundstück, im Ggstz. der auseinanderzuschraubenden Quer-F.; auch süße F. genannt. — Doppel-: bei den Alten, mit doppeltem Mundstück; übertr.: Mit ihrer rührenden D. [dem Hexameter und Pentameter] kann die Elegie die Weckerin aller unserer Empfindungen sein. H. 13, 337; in Orgeln eine Stimme von gedackten Pfeifen mit doppelten Labien. — Es-: Terz-F. — Fein-: Flageolett. — Feld-: Hirten-F.; auch Orgelpfeife mit flötenähnlichem Ton. — Flach-: Orgelpfeife mit engem Aufschnitt und breiten Labien. — Gell-: s. Klarinette. — Hirten-: wie sie die Hirten, nam. bei den Alten, bliesen, nach dem Hirtengott „Pans-F.“ genannt und mit Bezug auf den Vogelfänger in Mozart's „Zauber-F.“ auch Papageno-F., vgl. Syrinx; auch eine Pflanze Plantago aquatica. — Hoch-: Fein-F. — Hohl-: hohlklingende Orgelpfeife, überall gleich weit und mit enger Labie. — Liebes-: flûte d'amour, eine kleine Terz tiefer als die gewöhnl. Quer-F. — Oktav-: Pickel-F., „kleine Flöte“. G. 29, 200, ital. flauto piccolo, eine Oktave höher als die gw. Quer-F.; ähnl. die Terz-, Quart-F. ꝛc., die um eine Terz ꝛc. höher sind. — Pans-, Papageno-: s. Hirten-F. — Pickel-, Quart-: s. Oktav-F. — Quer-: im Ggstz. der Schnabel-F., ohne Mundstück und quergehalten, indem man in das erste Loch hineinbläst. Die gewöhnl. Q., auch oft bloß Flöte, hat einen Umfang vom eingestrichnen c bis zum viergestrichnen, vgl. Oktav-F. — Quint-: s. Oktav-F., auch eine Hohl-F. von 1½'. — Rausch-: ein Orgelregister, wo Oktave und Quinte auf einem Stock stehn. — Rohr-: aus Rohr geschnitten, nam. die Pans-F. Geßner 3, 24 ꝛc.; Röhrig-F. G. 12, 224. — Schnabel-: Block-F. — Siff-: Hohl-F. von 1'. — Silber-: aus Silber, — aber auch: mit Silberton. Seume Gd. 247. — Spitz-: eine oben offne zugespitzte Orgelpfeife. — Still-: eine gedackte Orgelpfeife von 4'. — Stimm-: Eine St., wonach sie ihre oft so unreinen Instrumente stimmen könnten. B. 353. — Stock-: Block-F.; auch eine solche Flöte, die mit angeschrobner Zwinge und Handhabe als Wanderstab dient: Er schraubte die spitze Zwinge von der St. Auerbach Leb. 1, 6, s. Uhland 287. — Terz-: s. Oktav-F. — Wald-: 1) Hirten-F. Grube Geogr. 3, 349. — 2) Hohl-F. von 2'. — Wasser-: s. Eule 2c und Wasserorgel. — Weiden-: aus Weidenrinde: Zu W-n und Schalmein. V. 2, 45. — Zauber-: zauberkräftige F.: Der Z. süßer Hauch. Seume Gd. 26, Titel einer bekannten Mozart'schen Oper ꝛc.

I. Flöten, intr. u. tr.: auf der Flöte blasen; auch übertr.: in flötenähnlichen Tönen, schmelzend singen, sprechen ꝛc., niederd. auch vom Pfeifen mit dem bloßen Munde: Ein Chor von Vögeln flötet | den Held in einen Schlaf. Alringer D. 338; G. 4, 10; Nach seiner sanften, f-den Lispelsprache. Gutzkow R. 4, 315; Die Nachtigall flötet | Hochzeit. Kl. Od. 2, 125; Kosegarten Po. 2, 275; So flötet [spricht schmeichlerisch] die boshaft listige Katze. Heine Verm. 1, 132; Reis. 2, 259; Wo ewige Wollust flötet .., flötet ihren Klageton. Platen 2, 222; Durch lachende Fluren ein f-der Bach. Sch. 8b; Säusle nieder, Abendroth, und flöte | sanft in Schlummer die erstorbne Welt. 9a; 1234b; Pfeifend stand Damötas, es flötete Daphnis. V. Th. 6, 44; Od. 3, 222 ꝛc. — S. dudeln u. Flöte Anm.

Anm. Dazu: Das Geflöte; Der Flöter (gew. Flöten-Bläser, -Spieler), die Flöterin. V. Th. 2, 146.

Zsstzg. wie bei allen derartigen Tonwörtern, vgl. bellen, geigen ꝛc., z. B.: Ein Lied ab-f.; Sich ab-f. (vgl. Flott II). — Bald flöten sie mich zärtlich an, | bald stürmen sie. Langbein 2, 91. — Ein Nachtigallmännchen wird locken die Braut | mit lieblich tief auf-f-dem Laut. B. 61a; Einen auf-f., aus dem Schlaf. — Unsterbliche Stimmen durch-f. die Wälder. Kosegarten Po. 2, 168. — Die Nachtigall flötet in Schlummer dich ein. — Philomelen f. | begeisterter empor. Seume Gd. 199. — Eine Symphonie flötete den lecker-

haften Schmaus den Gästen lieblich hinunter [ließ unter Flötentönen ihnen den Schmaus hinuntergleiten]. Musäus M. 2, 93. — Schüchtern begann ich, seine Himmelslaute | nachzu-f. Matthisson 109. — Du, o Abendroth, umflötest | meinen langen Schlummer nur. Sch. 9a. — Der bewegliche Schilf flötete dem traulichen Paare einen melodischen Abendgruß zu. Musäus M. 3, 12 ꝛc.

II. **Flöten**, intr.: F. gehn, verloren gehn, verschwinden ꝛc.: Kam auch die Britschka mit einer Vehemenz angeknallt und angerasselt, daß wir dachten, sie ginge uns f. in die blaue Welt. Goltz J. 2, 372; Geht mir auch das Haus f., ich kann's aushalten. Kinkel E. 97; Karthago ging .. durch seine [des Äneas] Enkel f. JDMichaelis 98; V. ꝛc.

Anm. Wohl von dem Laut, den etwas die Luft sausend Durchschneidendes giebt, vgl. Ft! und Flöte, Anm.

Flótschen: intr. (haben): sich in etwas Nassem herumbewegen: Daß er auf das Fischen verfiel und tagelang im Wasser herumflotschte. Keller LvS. 254; Da [im Wasser] lag er f–d, frierend. Reithard 315; Der dem Rinnsal Ent-f–de. 320 ꝛc.

Anm. Vgl. Schm. 1, 595; Stalder 1, 385 ꝛc.

I. **Flótt**, a.: 1) Schiff.: auf dem Wasser schwimmend: Ein Schiff f. machen, das auf den Grund gerathne wieder los und zum Schwimmen bringen. Forster R. 1, 198 ꝛc. — 2) so auch übertr.: Er lenkte die Thiere etwas zurück und dann wieder vorwärts und f. war das [an den andern Wagen festgefahrne] Fuhrwerk. Auerbach D. 4, 83; Vielleicht macht Sie der Frühlingsäther wieder f. [bringt Sie in Gang ꝛc.]. G. Zelt. 2, 106; Als .. nicht der kleinste Theil der Völker zwischen dem Schwarzwald und dem Rhein sozusagen sich einklemmte und fast nimmer f. werden wollte. Hebel 3, 379; Mir ist, dir dürft' ich Alles sagen, | die tiefste Seele wird mir f. [kommt frei herauf]. Herwegh 1, 13 ꝛc. — So überhaupt = ungebunden, unbeschränkt, nam. auch burschikos: Ein f–er Bursche, im Ggstz. des gebundnen, beschränkten Philisters (vgl. fidel). Immermann Sch. 12, 215 ff.; Schwab 17 ꝛc.; F. [lustig und ungebunden] leben; Es geht f. her ꝛc., z. B.: Rauchte f. durch das ganze Dorf hinauf. Auerbach D. 1, 19; Der f.-weg jeden Scherz heimbezahlte. Leb. 2, 237; Ich macht' es Deutschland eigen, | ich gab ihm f. ein heimisch Kleid. Freiligrath Garb. VI; Zechte f. Gd. 2, 68; 263; Ein f–es Fest ist unser Recht. G. 12, 277; F–e Wirthschaft! Gutzkow R. 7, 322; Daß wir f. und lustig leben. Sch. 320a; 322a; Lasst uns f. sein diesen Nachmittag | und zechen. V. Sh. 3, 362 ꝛc.

Anm. Von fließen, plattd. fleten, vgl. Fluth ꝛc.

II. **Flótt**, n., –(e)s; –e: etwas obenauf Schwimmendes, so als niederd. Form für Floß (2 und 3) und Flöße (1 und 2), so auch (seem.): Anker-F., s. Boi II; Koch-F.: ein Kasten, worin Schiffsplanken durch Kochen oder Dämpfen biegsam gemacht werden, auch „Stovkessel", nam. aber auch: das obenschwimmende Fett, die Sahne der Milch ꝛc. (daher auch: die Milch abflotten, verderbt: abflöten, s. flößen 3); ferner die von den Enten begierig gefreßnen auf dem Wasser schwimmenden Wasserlinsen (mit dem botan. Namen: Lemna): Wir standen am Entenpfühl, friedlich fischte das Gefieder nach dem grünen F. Immermann M. 2, 21; Ein kleines Wässerchen, welches ziemlich träge unter sogenannten Enten-F. .. dahinschlich. 1, 157; Mit F. bedeckt .. wie ein stehender Pfuhl. V. Sh. 2, 11 ꝛc. Vgl. Flottgras, s. I.

Flótte, f.; –n; –n-: 1) = Flott II; s. z. B. Bobrik 296: Die F–n der Schiffszimmerleute; an den Fischernetzen ꝛc. — 2) Färb.: die zum Ausfärben dienenden Abkochungen von Farbstoffen. So auch: Farb(e)-, Färbe(r)-F. Karmarsch 2, 783 und z. B.: Krapp-F. 1, 159; Quercitron-F. 2, 74 ꝛc. — 3) eine größere Anzahl zusammengehöriger Schiffe, im engern Sinn von Kriegsschiffen: Kriegs-, Orlogs-F. (vgl. Geschwader), doch auch: Handels- (Sch. 101b), Kauffahrtei-F.; Scheren-F., s. Klippe, Anm. ꝛc., z. B.: Es warten die F–n, | die in der Fremdlinge Land tragen den heimischen Fleiß. Sch. 76a, vgl.: Den Teich, wo meine [des Knaben] F. | von Tannenborke schwamm. Matthisson 92 ꝛc.

Flótten, intr. (haben): oben auf dem Wasser schwimmen: Diese f–den Symbole [Baken ꝛc.]. Grube Geogr. 3, 7 und tr.: flott machen: Eine Unmöglichkeit, dieses Fahrzeug zu f. HSmidt (Hausbl. 58) 2, 105, vgl. Beflößen; ugw.: fließen: Indeß die Thränen fließen, fluthen, f. Rückert Mak. 1, 108; vgl. nach dem Frz.: Flottieren. wogen, schwanken.

*__Flott-ille__ (frz., spr. –ílje), f.; –n: kleine Flotte, Geschwader. — **-ität**, f.; –en: burschik.: flottes Leben. — **Flótz**, f.; –en: Flott (II), Floß; Während eine kühne F. mir .. entgegenruderte. Heinse K. 1, 426; Stumpf 642b ꝛc.

I. **Flötz, Flöz**, n., m., –es; –e: eine wagerechte Fläche, nam. Bergb.: ein tafelförmiges Lager von geringer Neigung gegen den Horizont, zumal wenn es Steinkohlen oder den kupferhaltigen bituminösen Mergelschiefer enthält: Das Dach [Hangende], die Sohle [das Liegende] des F–es ꝛc. Burmeister Gsch. 231; G. 27, 412; 40, 206 ꝛc.; auch übertr.: Sämmtliche Familienbilder, f–weise übereinandergeschichtet. 26, 235; Daß das physiognomische F. so ergiebig ist. Musäus Ph. 1, 11; Das ganze F. [die ganze Masse] von eingepfarrten Ehebrechern. JP. 2, 174 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Das Eisen-F. Zschokke 8, 18; Horn-F., d. i. ein Kalk-F. von Hornfarbe; Kohlen-, Steinkohlen-, Schiefer-F. ꝛc.; Hier wurden vor alten Zeiten die Tagflöze abgebaut (vgl. Tagbau ꝛc.). G. ꝛc.

Anm. Fletz, wohl Nbnf. zu Fleck (s. d. 1a), wie Blitz zu Blick ꝛc., woraus sich auch das schwankende Geschlecht erklärt, doch herrscht das n. vor; das m. z. B. Frisch 1, 276, wo es auch aus einer alten Chronik von Heuschrecken heißt, daß sie „die Fletze der Erde bedeckten". Vgl. Schm. 1, 595: Das Fletz = Grund, Boden, Stubenboden, gepflasterter Boden, (z. B.: Zog ihn aus dem Fletz bis auf den Hof. Schaidenraißer 78b = Od. 18, 101) Tenne (ahd. flazzi, flaz, flach), daher auch: Das Gefletz (s. d.) — Nbnf., die der gedehnten Ausspr. (Flöz) entsprechen: Flöß, Floß.

II. **Flö(t)z**, m., –es; –e ꝛc.: s. Flath, Anm. — **-e**, f.; –n: breitgezognes Maul, Flappe, Fluntsch ꝛc.

Flözen (Flötzen), intr. und tr.: Nbnf. zu flößen, z. B.: Man bemerkt dies Abflözen der Fruchterde. Kohl Südr. 2, 65; Ist endlich eine Fruchterdeschicht mehre Ellen dick zusammengeflözt. 66; Holz, das den Don oder Dnepr herabflötzte. JvMüller 1, 371; Von der Alpe Rücken | flöz uns den Baum herab [o Rhein]. Freiligrath Garb. 142; Gold aus dem Sand des Rheins f. Stumpf 56a; Von dem Wasser übergossen und eingeflötzt [durch das Anströmen eingesunken]. 390; Daß der Fluß .. [in den See] viel Erdreichs eingeflötzt. ebd.; [Gebäude], von dem Gewelle des ungestümen Wassers ausgeflötzt, überschwemmt und ertränkt. 394a; Den Menschen, durch den Gott uns als durch ein Känel [Kanal] und Rohr das Gut zuflözt [zufließen lässt]. Zwingli 2, 204 ꝛc. S. auch Flößer.

Flūch, m., –(e)s; Flüche; -: Ggstz. von Segen, die Anwünschung oder Androhung eines von einem übermenschlichen Wesen ausgehenden Übels als Vergeltung. 5. Mos. 11, 26 ꝛc.; eine Verwünschung. Spr. 26, 2; Sir. 3, 11 ꝛc., auch ein mit Selbstverwünschung für einen gewissen Fall verbundner Schwur. 4. Mos. 5, 21; ein großes Übel, das mit Etwas verbunden ist, Einen trifft, urspr. als Folge einer Verwünschung gedacht; bibl. auch Gotteslästrung. 3. Mos. 5, 1; Sie .. zu strafen mit der Kirche F. und Bann. Chamisso 4, 44 („Bann-F." 45); F. sei der Hoffnung! F. dem Glauben | und F. vor Allen der Geduld! G. 11, 66; Alle heilige Flüch gethan [hoch betheuert]. Kurz Weihn. 75; F. über mich, | daß ich mein Glück auf morschen Staub gebaut! Sch. 18b; Ihr werdet freilich den F. von seinem Haupte laden; auf euch, Vater, auf euch wird der F. der Verdammnis fallen. 105a; Das eben ist der F. der bösen That, | daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären. 357b; Es ist der F. der Hohen, daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs bemächtigen. 493b; Prophezeiungen .. nehmen die Form des F–s an, ohne daß grade ein böser Wunsch des Sprechenden davon abstrahiert werden müßte. Calvj 2, 275 ꝛc. — Auch = fluchbringende Person: Weh dir, verruchter Mörder, du F. des Sängerthums! Uhland; ferner: vom Fluch getroffne Person: 4. Mos. 5, 21; Jer. 24, 9 ꝛc.

Anm. Ungw.: Ein F. ist ausgesprochen worden über dem Volke. Lewald Ferd. 1, 251, vgl. Brechen 2d.

Flūchen, intr. (haben) u. tr.: einen Fluch (s. d.) thun: 1) ohne abhäng. Kasus: Flüche ausstoßen, auch mit Flüchen schwören (vgl. 2): F. wie ein Landsknecht; wie ein Bootsmann. W. 15, 71; wie ein Türk. Hebel 3, 242; wie ein Heide; daß sich die Erde aufthun möchte ꝛc.; „Der Teufel! seht, Das war ein rechtes Rad!" | fing endlich Einer an zu f. Gellert 1, 198 ꝛc., mundartl. auch = einen feierlichen (gerichtlichen) Eid leisten. Gotthelf U. 2, 321. — 2) mit Dativ, ungw. Gen., oder abhäng. Präp.: Einem f., Flüche gegen ihn ausstoßen, ihn verwünschen, ihm Böses anwünschen. 1. Mos. 27, 29; 2. Kön. 2, 24 u. o. (s. 3), auch ohne Nennung einer Person: F. sie, so segne du. Ps. 109, 28 ꝛc., und so im Infin.: Der Gottlosen Mund ist voll F–s. 10, 7 ꝛc. Dagegen ungw.: Ob sie des Wüthrichs flucht. L. 3, 348. — Auf Einen, auf Etwas f., sie verwünschend: Ich fluche drauf, aber verstohlen. G. 2, 304; Ein Brandmal wird er euch, worauf in späten Tagen | ein beßrer Enkel flucht. Ramler; aber auch (mundartl.): Darauf kannst du f., schwören ꝛc. — Über Etwas [was zum Fluchen aufregt] f. ꝛc. — 3) tr.: Schwere Flüche f.; Was flucht er seinen Morgensegen? G. 1, 168 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: So f. sie uns das höllisch Feuer und alles Unglück [gw.: an den Hals]. Luther 8, 89a, vgl. an-f.; O fluche, Freund, nicht alles Wetter | auf deinen eigensinn'gen Vetter. L. 1, 72 ꝛc.; Der zu Tod Gefluchte. Luther SW. 26, 72; Der du die Gottesfurcht | vom Bord fluchst. Schlegel Sh. 3, 126 ꝛc.

Anm. Ahd. fluohon ꝛc., mhd. vluochen. Abst. unsicher.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch Flüche abzwingen; Etwas a., fluchend hersagen; Sich a., fluchend abmatten, erschöpfen ꝛc.; Die ersten Versikel des abgefluchten Strafpsalms. JP. 1, 148; Der ihm sein Adeldiplom abzufluchen und abzubetteln suchte, um es für sein eignes auszugeben. 22 ꝛc. — Án-: 1) Einen a., fluchend anfahren. Gotthelf U. 2, 317 ꝛc. — 2) Einem Etwas a. [3], fluchend anwünschen ꝛc.; Der nach der Sünde uns angefluchte [durch Gottes Fluch zu Theil gewordne] Tod. Geßner 1, 184; Was ihr schöner Mund uns Böses angeflucht. W. 12, 269 ꝛc. — Die Anfluchung. — Āuf-: Donnerwetter! fluchte der Förster auf. JMus. 1, 2, 297; bei Spate auch = an-f. 2. — Āus-: Laß ihn (sich) nur erst a. [mit seinen Flüchen zu Ende kommen]. — Be-: mit Flüchen beladen ꝛc.: Betasten, | b. mein armes Gepäck. Thümmel 1, 26. — Durch-: Er durchfluchte [durchzog fluchend] das Haus ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu fluchen. — 2) weg-f. — Hêr- ꝛc.: Alles Unglück auf Einen h.; Die alle Blitze des Himmels auf die Widersacher herabflucht. Börne 3, 265; Die Bescherung, die auch ihr Mann nicht zum Hause hinaus-f. wird. Kurz W. 184; Predigen Liebe des Nächsten und f. den 80jährigen Blinden von ihren Thüren hinweg. Sch. 122 ꝛc.; Donnerworte im tiefsten Brummbaß hervor-f. Heine B. 167 ꝛc.; Im Haus herum-f. Hebel 3, 242 ꝛc. — Nāch-: Einem n., Flüche nachsenden. Geßner 1, 246; L. 1, 126 ꝛc.; auch (Ggstz.: vor-f.) Jemandes Flüche nachsprechen ꝛc. — Ver-: 1) in leidenschaftlicher Erregung einen Ggstd. zur Strafe u. Vergeltung mit Flüchen, deren Wirkung freilich von der Macht des V–den abhängt, treffen: Da sprach Gott ..: Verflucht sei der Acker um deinetwillen. 1. Mos. 3, 17; Verflucht sei, wer seinem Vater flucht! 5, 27, 16 ff.; Hiob verfluchte seinen Tag. Hiob 3, 1; Da hob er an, sich zu ver-f. und zu schwören [unter Flüchen, die ihn im Fall des Meineids treffen sollten, zu schwören]. Matth. 26, 74; Jemand verflucht Einen oder sich selbst (Calvj 2, 260), ruft die Strafe Gottes oder der Götter für sein Thun auf sein Haupt herab; Jemand verflucht Etwas, verwünscht es, erklärt es in leidenschaftlicher Erregung für strafwürdig, böse oder doch schlecht, für die Quelle seines Unglücks ꝛc.: Schönheit war die Falle meiner Tugend, | auf der Richtstatt hier verfluch ich sie. Sch. 5b ꝛc. Das Partic.: Verflucht (vgl. verflixt und verdammen 2) im angegebnen Sinn, doch oft auch nur als lebhafte Bez. des Einem Ärgerlichen und Verdrießlichen, ja selbst als Ausruf der Bewundrung, zur Bez. eines hohen Grades ꝛc.: Die gottverfluchte Hand. Calvj 2, 304; Wie nur so viel verflucht Gesindel | im engen Hause sich verkroch! G. 1, 169; Das verfluchte Würfelspiel! 11, 128; Ihr tragt ein verflucht weites Gewand. 7, 189; Ihr habt ja verflucht viel Geld. Waldau N. 3, 175; Ein verflucht schlauer Kerl! vgl.: Blitz (2c) ꝛc. und Zsstzg. wie: Blitz-, Teufels-, Wetter-, Donnerwetterkerl ꝛc. — Ferner: Es war seine verfluchte Schuldigkeit, z. B. Paalzke Sch. 1, 195 u. o., wofür er keinen besondern Dank verdient ꝛc.; Die Verfluchung. — Mundartl.: Etwas, z. B. das Spie-

len, Trinken ver-f., verschwören. — S. auch Verflummen, Anm. — Wég-: fluchend wegschaffen oder wegzuschaffen suchen, wegwünschen. G. 12, 110; Wenn die Schmerzen kommen, so fluche ich sie weg. Sturz 1, 25 2c., s. Flucher. — Zū: Einem Etwas z., fluchend zurufen; mundartl. auch = zuschwören. Haller 124 u. ä. m.

Flücher, m., -s; uv. (-in, f.): Person, die (gewöhnlich) flucht; bibl. = Gotteslästerer. 3. Mos. 24, 13; „Du hast meine Ehre weggeflucht." Bleich stand der F. da. Klinger F. 215; Ver-F. Hiob 3, 8 2c.

Flüchig, a.: zum Fluchen geneigt: Da ward meine Seele in mir zornig und f. Arndt E. 114.

Flúcht, f.; -en (s. Anm.); -: 1) das Fliehen (s. d. 1), a) das schnelle Hinschwinden in Bezug auf die Zeit: Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen F. Sch. 76b; Stehe in dem Sturm der Jahre, | daure in der Zeiten F. 553a 2c.; V. H. 1, 239 2c. — b) in Bezug auf lebende oder belebt gedachte Wesen, oft mit dem Begriff des sich Rettenwollens durch die schleunige Entfernung: Die Hirsche .. stürzten laut die stäubende F. [in stäubender F.] hinab durchs offene Blachfeld. B. 246b; Vor euch [Winden], wie Adler, jagt der Wolken F. Freiligrath G. 2, 52; Wie bitter die schmerzliche F. sei | und wie froh das Gefühl des eilig geretteten Lebens. G. 5, 8; Die F. Mohameds 2c. — Die F. ergreifen, nehmen, bibl. geben (1. Macc. 2, 44 2c.); Auf der F. sein, sich umtreiben; Auf schlechter F. die Heimath zu gewinnen. Sch. 30b; Auf (in) der F. [eilig, vgl. im Fluge] die Freude haschen 2c. 495a 2c. — Auf die F. denken, bedacht sein, sich begeben, sich machen. — Durch die (mit der) F. sich retten, sich der Verfolgung entziehn 2c. — In die F. schlagen, bringen, treiben, bibl. geben (2. Mos. 23, 27), flüchten machen. — In der F. sein Heil suchen; Mit der F. sich davon machen. L. 11, 106 u. ä. m.; personif.: Die Achaier | ängstete grauliche F., des starrenden Schreckens Genossin. V. Il. 9, 2. — c) (weidm.): der Ort des Fliehens (vgl. Zu-F.): F. und Schweiß haben, die Blutspur haben und wissen, wohin das Thier geflohn. — d) Schiff.: Das Schiff ist auf seiner F., ist auf seinen Paß [zu Paß] geladen, so daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteste Lage hat. — 2) zuw. = Flug (s. d. und Flügel, plattd. Flücht, Mz. -en); a) ein Haufe zusammenfliegender Vögel 2c.: Eine F. von viel hundert Vögeln. Forster R. 1, 36; F. von wunderschönen Tauben. Göckingk 2, 161 2c. — b) die Zeit des Flugs: Ich schreibe Dieses recht in der Euler F. L. 13, 229, Dämmrung (s. Eule) 2c. — 3) Bauk., Maschinenb. 2c.: Spielraum eines sich bewegenden Ggstds.: Das Fenster hat zu wenig, genug, zu viel F. — So auch ähnl.: Durch die s. g. Respekttage ist dem Wechselschuldner einige F. [Raum zur freiern Bewegung, um seinen Verpflichtungen nachzukommen] gegeben. — 4) die Richtung einer geraden Linie, Reihe: In die Mauer sind, in einer F., mehrere Nischen angebracht. G. 23, 294; [Der] sich fast in einer F. mehr als 7000' hebt. Tschudi Th. 455; F. halten 2c.

Anm. Von fliehen und dem urvwdt fliegen. Zu 4 vgl. das plattd.: In einer Flage liegen. Brem. Wörterb. 1, 401 und 411. — Die Mz. ist selten, doch z. B.: Ich Flüchtling hatte dies Glück auf zwei Fluchten. Arndt E. 147; In Flüchten umziehen. Schaidenraißer 64b 2c. und in veralt. Bed.: Ein künstliches Singstück .. voll schöner Fluchten [Ausweichungen]. Schottel 21b 2c., s. Zsstzg.

Zsstzg. vgl. fliehen u. Flug, z. B.: Aus-: Mz.: Ausflüchte: 1) [1] ein Ausgang zum Entfliehn, Entschlüpfen; übertr.: Ausrede, Vorwand 2c.: Der Fuchsbau hat mehrere Ausflüchte; Behält allenthalben Schlupfwinkel und Ausflüchte genug. Fichte 7, 27; Suchen wir Ausflüchte. G. 9, 182; Ausflüchte! Weitläuftigkeiten! Wo sind die Schlüssel? 10, 132; 39, 233; 20, 12; Entscheiden als letzte Instanz über die vorgebrachten Ausflüchte. Hackländer SoldKr. 47; Dann ist Hoffnung, es werde sich A. öffnen des Elends. V. Od. 23, 287; 5, 104; 8, 548 2c. — 2) [2] Ausflug (s. d. 1 u. 3): Aus den Gebirgen sind wir glücklich zurückgekehrt; der Instinkt, der mich zu dieser A. trieb 2c. G. 26, 167; Ein junger Mensch, der jetzt seine erste A. thut. Weiße.

Anm. Veralt. Mz.: Dieses sind dieser .. Ketzer Ausfluchten. Fischart B. 23a. Dagegen Kant 2, 177 Ausflüchte als Einzahl.

Bänner-, Fähnen-, Féld-: Heer-F., Desertion, vgl. die entsprechenden Zsstzg. von flüchtig. — Fénster-: Mz. -en [4]: Das Schloß mit seinen langen F-en. Immermann M. 1, 27; Keller gH. 2, 23. — Hêêr-: Banner-F. — Rāūch-: Mz. -en [1]: Schornstein, wodurch der Rauch entweicht. Freiligrath H. 29, 30. — Rück-: In R. nach den Schiffen. B. 166b. — Schnépfen- [2]: Schnepfen-Flug, Zug, auch der Ort, wo die Schnepfen gw. fliegen oder laufen und gefangen werden, vgl. Schnepfengasse: Welche Sch-en besitzen und zur Jagd nicht berechtigt sind. Möser Ph. 2, 339. — Tāūben- [2]: Seine T. wurde bald die größte .. am Orte. Pröhle Z. 184. — Tēūfels-: Name einer Pflanze, Hypericum perforatum, Johanniskraut, auch Jageteufel 2c. genannt. — Wég-: Ist's eine W. oder eine Zuflucht? Schefer Laienb. 459. — Wēiter-: Damit zur W. [fernern Flucht] Alles vorbereitet sei. König Jer. 3, 386. — Zímmer-: Mz. -en [4]: Diese Z. ist die schönste in der Burg. Waldau N. 1, 270; G. 20, 193 2c. — Zū-: die Flucht zu Etwas, wovon man Rettung erwartet, und Dies selbst, von Pers. und Sachen: Zu Einem, zu Etwas seine Z. nehmen, haben; Er, es ist meine letzte Z. 2c.; Ps. 104, 18; 57, 17; 59, 17 2c.; Ich erwählte Berlin zu meiner Z. L. 12, 6; Die Mode bleibt die Z. kleiner Geister. LHNicolai 1, 170; Der .. die Stütze seines Throns und Iran's Z. war. Rückert R. 54b; Sch. 200b 2c. — Mz. ungw., vgl. Z-s-Plätze 2c.

Flüchten, 1) intr. (sein): fliehen, um sich etwas Drohendem zu entziehn, um in Sicherheit zu kommen, vor Etwas die Flucht ergreifen: Vor Körperreiz pflegt Niemand auch zu f. Göckingk 2, 169; Throne bersten, Reiche zittern. | Flüchte du, im reinen Osten | Patriarchenluft zu kosten. G. 4, 1; Flüchtete der Abgefundene in [nach] Holland. Möser Osn. 1, 113; Und wer ans Weltenende f. würde. Platen 2, 142; V. Od. 23, 120; W. 11, 214 2c. — 2) tr.: Personen oder Sachen f., sie durch die Flucht in Sicherheit bringen oder zu bringen suchen, sie fortschaffen; Mit Übereilung geflüchtete Sachen. G. 5, 8; Wenn man meint, man habe die lieben Herrschaften noch so gut verborgen und geflüchtet. Hebel 3, 162; 4, 122; Er flüchtete das irrende Auge auf das Angesicht eines lebendigen Menschen [suchte Dies als Zuflucht]. JP.; [Er] flüchtet nach | des Ida fernen Triften die Geraubte. Sch. 265a; 490a; 522b; So habe ich .. das Erhaltungswerthe aus dem Brande geflüchtet. G. 1, 28 2c. Auch ohne Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet. Sch. 78b (schwerlich zu 1 gehörig). — Seltner = fliehen machen, in die Flucht schlagen: Daß ein einziger Strahl von Urania's Helle mich [Amor] flüchte. Baggesen 1, 127. — 3) refl. (s. 2 u. 1): sich fliehend in Sicherheit zu bringen suchen, sich bergen: Bauernherberge, in die ich mich vor einem schweren Wetter geflüchtet habe. G. 14, 77; Flüchtete sich unter die Flügel der Justiz. Sch. 883b; 905b; Merck's Br. 2, 225 2c.; zuw. mehr = entfliehn, zurückweichen: Hat sich denn die Zwietracht eurer Jugend | so tief verwachsen in der Männerbrust, | daß jedes mildere Gefühl sich flüchtet? Körner 119a 2c.

Anm. Schwzr. 2c.: Sachen, Personen, sich flöchnen (Stumpf 404a 2c.), flöche(l)n, flohen(en), flehen 2c. Stalder; Schm. Güter, die in ein Kirchen geflöhet wären. Carolina §. 174. — Dazu: Flöcken, verflöcken = Etwas heimlich bei Seite schaffen. Gotthelf Sch. 154; 305; 330 2c. — Dagegen: Flüchtigen (s. d.) = in die Flucht schlagen. Stumpf 305b, wie das veralt.: flüchtig machen und refl. = fliehen.

Zsstzg. vgl. die von fliehen, z. B.: Diese aus-f-de [Ausflüchte suchende] Manier. G. 39, 278. — Die gesehene Nymph' entflüchtete. V. Ov. 2, 248; Ar. 3, 222. — Wer von Denen fortflüchtet, unter denen er .. leben und weben sollte. Jahn M. 45. — Sie flieht [weg] und flüchtet neu herzu. H. 15, 159. — Ver-f., s. verflüchtigen. — Es ist so weit gekommen, daß der Kaiser | .. im Begriffe steht, .. die zarten Enkel vor den eignen Truppen wegzuflüchten. Sch. 356a. — Man flüchtete wieder aufs Land zurück. Gutzkow R. 5, 3; Kosegarten Po. 2, 235 u. ä. m.

Flüchter, m., -s; uv.: Einer, der flüchtet; mundartl auch (von Flucht = Flug) Schmetterling; nam. Zsstzg.: Féld-F.: 1) Deserteur, s. feldflüchtig. — 2) eine Taube, die aufs Feld fliegend dort ihre Nahrung sucht, Feldtaube. Gutzkow Zaubr. 1, 18; ebenso: Aus-F.

Flüchtig, a.: 1) fliehend, auf der Flucht begriffen: Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend nach sich reißt, | der edle Hirsch. G. 13, 229; Der Schuldner ist f. geworden, um sich den Gläubigern zu entziehn; Ein f-er Knecht. V. Hor. 2, 195; Unstät und f. sollst du sein auf Erden. 1. Mos. 4, 12, rastlos umhergejagt, nam. aber von Soldaten, und zwar von solchen, die vor dem Feind nicht Stand halten: Jes. 15, 5; 16, 3; F. werden. 4. Mos. 10, 35; veralt.: F. machen, in die Flucht [s. d. 1b] schlagen. 5, 32, 30, wie auch von Desertierenden [s. Zsstzg.], z. B.: Ein Verräther und F-er des Vaterlands. Zinkgräf 1, 291, auch übertr.: Allzeit vom Text der Schrift f. worden [nicht bei der Stange geblieben]. Luther 1, 151b 2c. — 2) rasch verfliegend, dahinschwindend, vergänglich: Liebe, die .. | das F-e zum Dauernden erhebt. G. 13, 345; 6, 8; F-er als Wind und Welle | ist die Zeit. Was hält sie auf? H.; Platen 2, 246; Die F-keit unsrer Tage 2c.; nam. Chem.: durch Einwirkung der Hitze leicht verfliegend, Ggstz. fix, feuerbeständig: F-e Salze, Alkalien, Öle; Die F-keit der ätherischen Öle, s. verflüchtigen. — 3) sich mit großer Geschwindigkeit bewegend, gleichsam fliegend, schnell: Entsetzen, weil es [das Schicksal] zu f., ihm zu enteilen. Börne 1, 339; Ein f-es Pferd 2c.; Durch welche Zauberworte bandet | ihr seine [des Genius] F-keit? W. 11, 157 (1). — 4) in der Flucht, im Fluge gemacht, im Ggstz. einer gründlichen, sorgfältigen Bearbeitung u. Ausführung: Eine f-e Zeichnung, Skizze; F-e Bemerkungen; Mir sind schon bei f-em Lesen viele Fehler aufgefallen; Der Aufsatz ist f. gearbeitet; Die F-keit der Zeichnung, der Arbeit 2c., auch mit Mz.: Man bemerkt in seiner Schrift viele Flüchtigkeiten [durch F-keit veranlaßte Fehler] 2c. — 5) als Kunstwort: a) Mal., Kupferst.: in der Luft schwebend, fliegend: F-e Gewänder 2c. — b) Bergb.: mürbe, brüchig: F-es Gestein, Gezimmer. — c) Weber.: F-e [leichte] Zeuge. — d) Rechtsspr.: F-e Äcker, s. fliegen 4.

Zsstzg. z. B.: Āūs-: veralt.: ausflüchtend: Dieser a-e Teufel. Luther 3, 73b; A-e Wege, Worte, Rede. 1, 78b; 407b; 5, 294b 2c. — Bänner- [1]: desertiert, fahnen-f. 2c., s. Bundes-f. 2c. — Bündes- [1]: bundesbrüchig (s. d. vor): Einen b-en Verräther. Sch. 351a. — Fāhnen-, Féld-, Hêêr-: desertiert: Wohl die Hälfte kam | aus fremdem Dienst feld-f. uns herüber. Sch. 333b; Untreue, Feldflüchtigkeit. Keller gH. 4, 56, s. land-f. und Feldflucht. — Lánd-: vagabundierend, unstet umherschweifend: Daß sie sich bereits l. und am Bettelstabe wähnte. Lewald W. 3, 179; L-er Hoffnungen Zuflucht. Rückert Mak. 1, 104 2c. — Ebenso: Der zu Kain sagte: Wo ist dein Bruder? .. [würde] sie feldflüchtig und ihnen die Welt zu enge machen. Luther 5, 9a. — Trāb(e)-: flüchtig umhertrabend. Rückert Mak. 2, 32. — Wélt-: s. land-f.: Die w-en Juden und Zigeuner. Jahn M. 111. — Wétter-: vor dem Wetter fliehend, Schutz suchend: W. und als Gast doppelt willkommen. König Kl. 2, 13 2c. — W-e Luftstöße. Jer. 2, 42 [flüchtig wie ein Wetter?]. — Zū- [veralt.]: als Zuflucht: Z. sucht ihn Reich und Arm. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 164).

Flüchtigen, tr., refl.: veralt. (s. Flüchten Anm.) außer Zsstzg.: Ver-: tr.: verfliegen machen, refl.: verfliegen, nam. (Chem.) von Körpern, die in Dämpfen verschwinden; übertr.: Die verflüchtigten und vergeistigten Menschen. Arndt Ber. 188; Während sein eigenthümlicher Gehalt sich längst verflüchtigt. Auerbach Dicht. 2, 62. — Nbnf.: Es liegt im Wesen des römischen Rechts, Alles zu verflüchten. Landwirthsch. Ztg. (1856) 55a.

Flüchtling, m., -(e)s; -e: flüchtige, auf der Flucht sich umtreibende Person, z. B. von entflohnen Gefangnen oder Soldaten, von Verbannten, Deserteurs (bestimmter z. B.: Fahnen-F-e, die ihrem Könige den Eid gebrochen. Gutzkow R. 2, 318 2c., s. Zsstzg. von flüchtig); zuw. auch ein flatterhafter, unbeständiger Mensch: Phaon war einer von diesen schönen F-en, in denen keine Leidenschaft lange Bestand hat. Iris 3, 132 2c.

Anm. Zuw. (s. † ling): Flüchtlingin, von Frauen, z. B.: F-in war sie der Welt. V. Ov. 1, 323 [aus der Welt vertrieben 2c.]. — F-schaft. Auerbach Leb. 1, 106: der Zustand eines F-s 2c.

Flück, a.: flügge (s. d.).

Flūder, Ge-F., n., -s; uv.: 1) Bergb., Müh-

lenb.: breites Wassergerinne, Fluthbett. — 2) flatternder, flitternder Staat ꝛc.: Ihr bischen Putz und Ge-F. am Leib. Rank SchM. 184 ꝛc., vgl. Schm. 1, 586 ꝛc., u. Flößen, Anm.: „fludern“.

Flūg, m., –(e)s; Flüge; -: 1) das Fliegen (s. d.) eig. und uneig.: Der F. eines Vogels, Balls, Pfeils, des Geistes, der Begeistrung, der Gedanken ꝛc.; Im F–e [in der größten Geschwindigkeit, vgl. flugs]; Es war kein Ritt, es war ein F. Alringer D. 105; Die Rache kam, wiewohl mit trägem F. 114; Doch er im F. [erwiderte schnell]. Chamisso 4, 136; Die Träumerei der Liebe .. in ihrem fortgehenden Rausch und F–e. H. 7, 15; Daß er Flüge des Adlers auf Sonnenbahnen erfliege. Kosegarten Po. 1, 31; Der Vater trifft den Vogel ja im F. Sch. 537a; Der schwärmerische F. ihrer Leidenschaft. 728b; Des Windes F. 6a; 27b; Ich mache .. von da wohl einen kleinen F. [Abstecher, gew. Aus-F.] nach Rom. W. 12, 57 ꝛc. — 2) Bühnenspr.: außer 1 auch wie F.-Maschine, -Wagen, -Werk, die Vorrichtung, wodurch Personen oder Ggst. fliegend erscheinen, z. B.: Bellerophons-F., eine besondre Art ꝛc., so auch veralt., mundartl. (s. Flucht 2) das Flügelpaar der Vögel, doch nur noch in der Wappenk.: Ein einzelner Flügel ist ein halber F., Halb-F. Bernd 2, 207. — 3) das Fliegende, s. Zsstzg., nam. ein Haufe zusammenfliegender Thiere, s. Flucht 2a: Ein F. Bienen (Geßner 3, 27), Tauben; Die Staare, die sich jetzt schon in großen Flügen sammelten. Auerbach Leb. 2, 11; Tschudi Th. 75; dann auch, nam. bei Zugvögeln, die Zeit und der gewöhnliche Ort solcher Flüge: Auf den Schnepfen-F. gehn ꝛc. — 4) Kriegsk.: der obre Theil des Mörsers (s. d.), woraus die Kugel fliegt.

Zsstzg. leicht zu mehren nach folgenden Bsp., z. B. mit Hw. als Bstw.: Zu wagen | den Adler-F., den Gemsensprung. Freiligrath 2, 318; G. 6, 101; Zum Schneckengang verdorben, was Adler-F. geworden wäre. Sch. 107a ꝛc. — Dieser Bauer hat einen starken Bienen-F., Bienenflucht [Bienenzucht]. — Den höchsten Zweck mit Blitzes-F. erreicht. G. 10, 261 ꝛc. — Bogen-F., Flug in einem Bogen. JP. 34, 117. — Donner-F.: mit donnerähnlichem Schall; auch eine Pflanze Fumaria bulbosa. — Durch das größte aller Meere | trägt es dich mit Gedanken-F. Sch. 73b ꝛc. — Halb-F. [2]. — In vollem Himmels-F. [F. gen Himmel]. G. 2, 142. — Den Hoch-F. und das Hochgewilde [das zur hohen Jagd gehörige Geflügel u. Wild]. Sch. 526a; hoher F. Klencke Stolb. 1, 101. — So lärmet durch die Luft ein Kranich-F. [3]. B. 151a. — Kreis-F.: F. im Kreis. — Ein Repphühn-F. [3] schoß schwirrend auf. Ramler Fab. 3, 27. — Ein Schifflein sah ich reiten | vollen Segel-F–s. Arndt 418. — Das Heer, ... zum Sieges-F. fertig. Müllner 3, 92. — Es ist ein Sommer-F. [vorüberfliegender, schnell vorübergehnder Wind, wie er im Sommer zu kommen pflegt]. Rachel 4, 347. — Sonnen-F. des Geistes [s. Himmel-F.]. Fallmerayer M. 1, III. — Wo man nur immer doch den Straußen-F. geht. Merck's Br. 2, 36 [nicht von der Erde empor sich schwingt]. — Zeiten, wo .. meine Laun' im Vogel-F. | mich auf leisen Flugeln trug. Matthisson A. 8, 306; Zwar kein kundiger Seher noch Vogelflüge [zu deuten] verstehend. V. Od. 1, 203. — In Zickzack-Flügen. Immermann M. 3, 169 ꝛc. — Ferner mit Vors., s. Zsstzg. von fliegen, z. B.: Áb-: Der A. der Störche deutet auf Kälte; Der Geier im A. Baggesen 1, 69; Von Rom aus Abflüge [Abstecher] machen; Der A. der Bäume [der von ihnen abfliegende Samen, vgl. An-F. 2]. — Án-: 1) Sie stürmten daher .. im A. Baggesen 2, 332; Sinkt in dem A. | gegen die Sonn'. 1, 146; Die Planeten, die .. herumtanzen .. sich mit dem Lichte zu vereinigen, aber .. nicht zum A. gelangen [hinan fliegen]. Heinse A. 2, 115 ꝛc. — 2) etwas Angeflognes, z. B. von Vögeln: Sieh diese kleine Brut! Diesen gefährlichen A. G. 7, 351 ꝛc., nam. was sich nur als Hauch, leise Spur, als Keim künftigen Wachsthums zeigt, so bergm.: angeflognes Erz; Hüttenw.: angeschoßner Salpeter; Forstw.: der angeflogne Same u. der junge daraus erwachsne Holzaufwuchs ꝛc.: A. und Selbstbesamung sind Bezeichnung für den nicht durch Menschenhand gelegten Samen. A. ist namentlich für geflügelte Samen, z. B. für die Nadelhölzer und die Birke gebräuchlich. Schacht Baum 386 (vgl. Abflügeln); Nicht ohne einen leisen A. von Ironie. Guhrauer L. 1, 74; Ergriff ihn .. fast ein A. von Muthlosigkeit. Gutzkow R. 2, 268; Also waren jetzt wieder so viele Juden, gleichsam ein neuer A., in der verödeten Heimath. Hebel 4, 144; Der Boden, vom ersten A. des ergrünenden wilden Grases überschossen. Keller gH. 2, 422; 1, 114; Des Prinzen Gallakleid zu säubern | von allem A., Staub ꝛc. Roquette W. 29; Vom Spiegel des Gemüths ihm wegzuhauchen | den A. der Betrübung. Rückert Erb. 26; Geschmückt das Kinn mit dem Jugend-A. [Bartflaum]. Mak. 1, 75 ꝛc. — Āuf-: Flug in die Höhe, Aufschwung ꝛc.: Den A. des Geistes beschränken. G. 27, 211; 29, 210; Geknickt in ihren Aufflügen zu einem freien eignen Willen. Gutzkow R. 9, 130; Wenn es auch nicht die höchsten Schwingungen der Dichtkunst sind, so bleiben es doch ehrenwerthe Aufflüge. Jahn V. 400; Den rothkammigen Urhahn in dem A. B. 3, 45; W. 19, 208. — Āus-: 1) Flügel zum Aus- und Aufflug. Kerner B. 97; Der A. der Bienen, der Vögel aus dem Nest, eines jungen Menschen in die Welt; Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc., s. Ausflucht 2. — 2) weidm.: Auslauf, der freie Platz, wohin das Wild beim Treiben gejagt wird. — 3) Bienenz.: Ausflucht, Flugloch. — Dúrch-: In unserm D–e [durch das Land]. Kohl Südr. 36. — Ēin-: Der E., Aus- und E. der Tauben ꝛc. — Empör-: E. des Vogels, des Geistes ꝛc. — Fórt-. — Hēim-. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Während des Hin-F–s. Baggesen 1, 197; Hin- und Her-F.; Im Heran-F–e. Kohl A. 1, 49 ꝛc. — Nāch-. — Nīeder-. — Rück- ꝛc. — Über-: 1) überdeckender Anflug ꝛc.: Zarter Ü. von Licht. Schwab 53. — 2) übermäßig hoher Flug: Überflüge der Einbildungskraft. Heinse A. 1, 274; K. 1, 317. — Úm-: F. rings umher. Baggesen 2, 326. — Vorbēi-. 347. — Wīder-: Rück-F., Ggstz. Hin-F. Krünitz E. 9, 366 u. ä. m.

Flūgbar, a.: veralt. flügge. Spate; Bien.: F–e Tage, wo die Bienen ausfliegen können; Ggstz.: Un-f.

Flügel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) die Flugwerkzeuge der Vögel — wovon die meisten sprchw. Wendungen ausgehn —, andrer fliegender Thiere und allgm.: alles fliegend oder beschwingt Vorgestellten: F. des Adlers, der Taube, der Gans ꝛc.; Einen Gänse-F. essen; Die Ruder-F. sind spitz auslaufend, die Segel-F. vorn abgerundet ꝛc. — F. der Bienen, Schmetterlinge, Käfer ꝛc.; Vorder-, Hinter-; Ober-, Unter-; Deck-, Horn-, Haut-F. bei den Insekten; Den gelben Ober-F–n eines Buttervogels. JP. 21, 104. — Fledermaus-F. G. 10, 166 (s. 2a). — Drachen-, Schlangen-F. ꝛc. — Merkur-F.; Der mit gebreiteten Schulter-F–n durch die Luft herwandelt. V. Myth. 1, 125; F. der Engel, der Cherubim, Seraphim; Der Herr .. breitete seine Fittige aus .. und trug sie auf seinen F–n. 5. Mos. 32, 11 ꝛc.; Der Wind mit seinen F–n. Hos. 4, 19; F. der Morgenröthe. Ps. 139, 10 ꝛc.; Wonne weht mit weichem F. B. 72b; Des Geistes F–n. G. 11, 46; Auf den F–n der Einbildungskraft hatte sich Wilhelms Begierde erhoben. 16, 8; Auf F–n des Gesanges, | Herzliebchen, trag' ich dich fort. Heine Lied. 117; Die Nacht schwang ihre feuchten F. Lichtwer 119; Wo dein [der Freude] sanfter F. weilt. Sch. 19a; Indeß Spiegelberg mit ausgespreiteten F–n zum Tempel des Nachruhms emporfliegt. 108a ꝛc. — Der Größe Adler-F. 2b; Trübsinn .., der mit Eulen-F–n lauert. W. 20, 228; Der Schwermuth Raben-F. schattet. Schubart 2, 135; Mit deckenden schneeweißen Schwanen-F–n | ein goldner Engel. W. 11, 252; Sturmwinds-F. 20, 92 ꝛc. — Sprchw.: Die Zeit hat F., eilt; Einem F. machen, geben, leihen ꝛc., ihn eilen machen, beflügeln ꝛc. G. 1, 19; Sch. 26b; 555b; Einem die F. beschneiden, seine Kräfte beschränken; Die F. wachsen ihm schon, er bekommt F.; Man muß nicht höher fliegen, als man F. hat ꝛc.; Die F. hängen, sinken lassen, niedergeschlagen sein ꝛc.; Jemand unter seine F. [Schutz] nehmen; Sich unter Jemandes F. begeben, flüchten; Von Jemandes F–n geschützt, gedeckt sein; Sich die F. verbrennen, aus Leichtsinn Schaden leiden (hergenommen von Insekten, z. B. Mücken) u. ä. m. — Vgl. Fittig (1 und 2) und wie dies (3) auch bibl. von den fliegenden Kleider-Enden. Ruth 3, 9 (vgl. nam. F.-Kleid), und so auch: Einen beim F. erwischen, nehmen ꝛc. = ihn packen, festhalten; Wups! hatte sie einen deutschen Maurer beim F. [gepackt, aufgegriffen]. Kürnberger Am. 200; Sprang .. auf, hob den Jungen an beiden F–n [Armen] empor. Rank Haus 61 ꝛc. — 2) außerdem übertr. in einer Menge von Anwendungen mit Rücksicht auf Ähnlichkeit in der Gestalt (z. B.: Das Haar in Tauben-F–n gepudert. König Jer. 1, 190 ꝛc.), der Stellung, der Bewegung ꝛc.: a) Anat.: Lungen-F., die beiden Lappen oder Hauptheile der Lunge. W. 9, 36 ꝛc.; Nasen-F., die ausgebognen untern Seitentheile. Prutz W. 66; F. des Ohrs. Winckelmann 198a, die obern Theile des Ohrläppchen; F. des Keilbeins, flügelförmige Fortsätze desselben, wovon der untre Gaumen-F. heißt; Fledermaus-F., der Theil des breiten Mutterbands zwischen Eierstock und Trompete ꝛc. — b) Bauk.: die Nebengebäude an den beiden Enden des Hauptgebäudes; auch die von der Mitte abstehnden beiden Seiten eines langen Gebäudes; ein der Hauptmasse eines Gebäudes angehängter Theil; F. einer Kirche, die Abseiten; In einem Seiten-F. dieses Schlosses. G. 8, 30; 15, 6; 19, 203 ꝛc.; ähnlich auch: Zu beiden Seiten des Pfades in der Senkung der Berg-F. Fallmerayer Or. 2, 8 ꝛc. — Auch die beweglichen Hälften von Thüren, Thoren, Fenstern: Die F. flogen klirrend auf. B. 15b; Die Thüren thaten sich von selbst auf, beide F. G. 10, 8; Der Thore weite F. Sch. 56b; Fenster-F., vgl. F.-Fenster, -Thür. — c) Bergb. (s. b): seitwärts vom Stollen ins Hangende oder Liegende getriebne Örter. — d) Botan.: die Kronenblätter einer Schmetterlingsblume zwischen Fahne und Schiff; ausgebreitete häutige Ansätze am Samen, der dadurch im Winde fliegt ꝛc. — e) Drechsl.: flügelförmiges Brett an der Hohldocke der Drechselbank. — f) Festgsb. (s. b): die vom Hauptwall oder den Außenwerken bestrichnen langen Seiten eines Horn- oder Kronwerks. — g) Fischer.: die Verlängrungen an den Seiten eines Sacknetzes. — h) Kriegsk.: die beiden äußersten Enden eines in Schlachtordnung aufgestellten Heers, Ggstz. Centrum (s. b): Der eine der beiden Reiter-F. ist stets Offensiv-F. [Angriffs-F.], der andere Defensiv-F. [Vertheidigungs-F.]. Rüstow grK. 361. — i) Mühlenb.: an Windmühlen die den Wind auffangenden und die Mühle in Bewegung setzenden Theile. — k) Mus.: ein flügelförmiges Tonwerkzeug, jetzt gw. ein solches Pianoforte: In Trillern an dem F. Göckingk Lieb. 142; Hatte Nichts gelernt als ein bischen Filet und den F. Sch. 190b ꝛc. — l) Pumpenb.: die mit zwei Ringen an den Steckelkiel befestigten zum Eintreiben desselben in die Kolbenröhren dienenden Theile. — m) Schiff.: kleine Windfahne am Top der Masten; die äußersten Schiffe einer in einer Linie segelnden oder haltenden Flotte (s. h); Anker-F.: Ankerhand, das Ende des Ankerarms. — n) Spinner.: F. der Spule, die bei der Umdrehung im Kreise fliegen. — o) Wasserb.: Buhnen (s. d.), z. B. Rausch-F., den Lauf des Stroms zu verstärken und den Sand fortzuführen ꝛc. — p) weidm.: die rechte oder linke Seite eines Jagens und die dort befindlichen Leute (s. h); auch: die von einem Ende des Walds bis zum andern durchgehauenen Wege oder Durchhiebe, Alleen, so: Abjagungs-, Kreuz-, Quer-, Stell-F. — q) Zoolog.: s. 1; auch die flügelförmig ausgebreitete Lippe der deßhalb F.-Schnecken genannten Schnecken.

Anm. Vgl. die Anm. zu Flegel, Flucht, Flunkern.

Zsstzg. s. o., außerdem z. B.: Kurz-, Lang-F. ꝛc. ein Wesen (Vogel) mit kurzen, langen Flügeln; Breit-F., eine Ordnung der Flügelschnecken ꝛc.

II. **Ge-flügel**, n., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) die Gesammtheit der Flügel, das Flügelpaar der Vögel ꝛc.: An den Armen entlang erdunkelte leichtes G. V. Ov. 1, 111. — 2) zuw. ein einzelnes geflügeltes Wesen: Ein G. wird ja nicht fahren [sondern fliegen] wollen. V. Myth. 1, 271; gw. eine Gesammtheit: Das häßliche zweideutige G., | das leidige Gefolg der alten Nacht, | es schwärmt hervor. G. 13, 180; Das himmlische G. Opitz; und nam. eine Gesammtheit von Vögeln: Von seltenem G. ist die Luft .. erfüllt. G. 13, 121; G. [Federvieh] halten; Das Auer-G. [Gesammtheit der Auer-Hähne und Hühner] prosset ab; Feld-, Haus-, Raub-, Wald-, Wasser-G. = Feldvögel ꝛc.; Wild umschwärmt von See-G. Matthisson 115.

Anm. Nbnf.: Geflüg; Das ätherische leichte Geflügge [etwas Fliegendes]. Baggesen 1, 69; vgl.: Enten,

Gänſ' und andre Waſſer „gefögel“. Eppendorf 63; Das „gefügel“, wie hoch und ſchnell es fürüber fliege. 48; Von dem „Gefügel“, ſo im Luft lebt. (Titel) ꝛc., ſ. Vogel, Anm.

Flügel-er, m., –s; uv.: ungw. außer in Zſſtzg. zur Bez. eines Weſens mit ſo oder ſo beſchaffnen Flügeln, ſo z. B. unter den Inſekten die Ordnungen der Grad- (Orthoptera), Halb- (Hemiptera), Haut- (Hymenoptera), Netz- (Neuroptera), Zwei-F. (Diptera) ꝛc., unter den Schmetterlingen die Breit-F. oder Ritter; die Glas-F., Sesia ꝛc. — **-haft**, a.: geflügelt. G. 2, 103. — **-ig**, a.: mit Flügeln verſehn, in Zſſtzg., wie: Blauflüglige Taube. Bodenſtedt 1, 9; Groß-f. Humboldt Anſ. 1, 58; Die hart-f–en Miſtkäfer. Tſchudi Th. 134; Schlank-f–e Mücke. Burmeiſter gW. 2, 250; Das Haus ſtellt ein regelmäßiges vier-f–es Parallelogramm dar. Kohl E. 1, 34 ꝛc. Vgl. flügeln 1a.

Flügeln, tr. und refl.: 1) mit Flügeln verſehn, Einem Flügel geben; ihn (es) eilen, fliegen machen ꝛc., zuw. intr. (ſ. ein) ſ. empor-f., vgl. über-, um-f. = fliegen: Des Tugendgeſangs, welcher mich himmelan | oft geflügelt. Hölty 127; Ein froher Abend, welchen der heitre Scherz | der Freundſchaft flügelt. 83; Sie flügelt ihre Schritte. Körner 111a; Flügle deinen Lauf! Roquette W. 21; Rückert Roſt. 111a; Schwab 342; Sein Herz . . flügelt ſich [fliegt] zu dir. Denis ſ. G. 32, 58; Ein poetiſcher Geiſt . . flügelt ſich mit göttlicher Vernunft. Schottel 800; Wenn das folgende [Geſchoß] nicht zu große Gewalt des Entſenders | flügelte. V. Od. 2, 76 ꝛc. — a) Geflügelt, eig.: G–e Drachen, Schlangen, Löwen; Der g–e Fuß [des Hermes]. Jacobs Verm. 2, 59; G–er (beflügelter) Wald ꝛc., mit Flügeln (ſ. d. 2p). Döbel 2, 60b ꝛc.; übertr. = geſchwingt, raſch, flüchtig ꝛc.: Der g–e Reigen. Hölty 19; Der g–e Sieg übereilte die Hoffnung ſelbſt. Hölderlin H. 2, 43; Die g–en | Freuden zu haſchen. Matthiſſon 75; G. biſt du ohne Flügel. Rückert Morg. 1, 57; Sprach die g–en Worte. V. Od. 1, 122 ꝛc. — In Zſſtzg. eig. u. übertr.: Fuß-g–e Roſſe. V. Od. 1, 69; Bienen . . ſumſen gold-g. heim. V. 3, 100; Groß-g. Platen 4, 280; Schwarz-g–e Sturmwinde. V. 3, 3; Wie kraft-g.! | wie geniusſtark! Koſegarten Po. 2, 169; Rannt er ſturm-g. nach. Rückert Roſt 10a; Die dicht einfugende Pforte | zwei-g. (ſ. Flügel 2b). V. Od. 2, 346 ꝛc. — 2) weidm.: Einen Vogel f., in den Flügel ſchießen.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: Áb-: (Forſtw.) abfliegen, von dem geflügelten Samen, z. B. der Kiefer, des Ahorns ꝛc., vgl. Anflug. — Ǘf-: emporheben, empor-f.; refl.; ſich aufſchwingen: Warum flügeln ſollt' ich mich | auf zum Himmelsbogen? Rückert 1, 353; 2, 158. — Ǘs-: im Partic.: Weit ausgeflügelt. Gutzkow Zaubr. 3, 393, mit weitausgedehnten Flügeln. — Be-: gewöhnlicher als flügeln 1: Bei ihrem holden Koſen | beflügelt ſich die Zeit. Alringer D. 115; Sturmbeflügelt. Chamiſſo 3, 366; 4, 288; Neugier nur beflügelt ihren Schritt. G. 11, 8; 17, 397; Zweiglein beflügelte [Roſen]. 12, 295; Er beflügelt ſich mit Stahle den Fuß. Kl. 1, 258; Dieſe Beflügelungen des Stahls [Schrittſchuhe]. 198; Die Sporen der Reuter b. die Pferde. Nicolai 2, 50; Platen 4, 282; 292; Ruder, mit welchen ſich Schiffe b. V. Od. 23, 272; Schnellfüßiger Roſſe Beflügeler. 18, 263. — Empṓr-: auf-f.: Vögel . . ., | flügelt ſein Lob empor mit euren Schwingen und Stimmen! Koſegarten Po. 1, 42; Eile mich emporzuflügeln. Matthiſſon 31 ꝛc.; auch intr.: So flügeln [fliegen] tauſend Seelen für ihn zu Gott empor. Grün R. 24. — Ent-: Ggſtz. be-f., nam. eig.: Wenn es Entflügelung iſt, noch keine Beflügelung wahrzunehmen. V. Myth. 1, 223. — Entgḗgen-: Flügelten [wehten] die Lüfte mir | lyriſches Getön entgegen. Tiedge. — Fórt-: Kuß und Flüſtern und Lächeln | flügelt Stunden an Stunden fort. Hölty 75. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Mit thatenluſtiger Eile | erhebt ſich Geiſt und Sinn | und flügelt goldne Pfeile | durch alle Fernen hin. Mörike R. 1, 109. — O flügelt ſie, ihr Winde, | an dieſe Laub' heran! Hölty 171. — Flügle dich hinauf, mein Adler, ſonnenwärts! Rückert 2, 439 ꝛc. — Über-: 1) Kriegsk.: mit den Flügeln des Heers, der Schlachtordnung ſich weiter ausdehnen als der Feind: Beide ziehen ſich während des Vorrückens rechts, ſo daß die rechten Flügel hier und dort die gegenüberſtehenden linken ü. Rüſtow gK. 143; Den Feind ü., ihm ſo in die Flanken kommen oder gar in den Rücken; Piccolomini erwählt ſich die fetten Ufer der Weſer zu Winterquartieren, aber, überflügelt von Banniern, muß er ſie den Schweden einräumen. Sch. 993a ꝛc.; Sich vor der Überflügelung bei geringerer Truppenzahl zu bewahren. Rüſtow gK. 118 ꝛc. Übertr.: In Geſchäftsverträgen wohlgeübt, durchlief er ſchnell, was er zu ſagen habe; indeſſen ſchien die Geſellſchaft in einen förmlichen Halbcirkel gebildet, ihn zu ü. G. 18, 125; Der Nebel überflügelte uns und hüllte uns ein. 14, 200 ꝛc. Dann aber auch: Einen ü., ihn überholen und hinter ſich laſſen: Hat dieſer größte Adler der Dichtkunſt diesmal wirklich die Zeitgenoſſenſchaft ſo allmächtig überflügelt. Heine Lut. 2, 81; Die Maſchinendruckerei hat auch die wohlfeilſte Handarbeit . . bereits überflügelt. Karmarſch 2, 349; Ich überflügelte [überbot, übertreibend] ſeine Meinungen. G. 22, 208 ꝛc. — 2) ſelten: mit den Flügeln überdecken: Zwei Cherubine ü. die Lade des Herrn. B. 372a. — Um-: mit den Flügeln umgeben: Bis der Feind uns, überlegen an Zahl, vielleicht umflügle [ſ. über-f.]. Baggeſen 3, 7; Von des Glaubens Sternenhügeln | wird der Engel Ruhe dich um-f. Koſegarten Rh. 2, 359; Um ſie, ſtatt [als Vogel] zu um-f., zu umarmen [als Menſch]. Rückert 2, 128; Es iſt der Liebe Wehn, das dich umflügelt. Uhland 169. — Wég-: Sende Boten, der Freundſchaft Seufzer, uns nur weg | nur wegzuflügeln. H. 15, 141. — Zurǘck-: Du magſt dich mit ſichern Zügeln | zurück nach Ajodia flügeln. Rückert R. 293 u. ä. m.

Flügge, a.: eig. von Vögeln, denen die Federn ſo weit gewachſen, daß ſie aus dem Neſt fliegen können, und dann übertr., auch von Menſchen: Alexis H. 2, 3, 14; Auerbach Ab. 241; Freiligrath G. 1, 297; Gutzkow R. 6, 366; V. Od. 16, 217; Nur iſt er noch zu wenig f. und allzu grünlicht in allen ſeinen Geſinnungen. Tieck Nov. 7, 218; Dieſe unf–n Neſtlinge [Kinder als Schauſpieler]. Gervinus Sh. 1, 146; Tieck Acc. 1, 220 ꝛc.

Anm. Ahd. flucchi ꝛc. Nbnf.: Des Königs Töchterlein war . . flick geworden. Blumauer 2, 174; 1, 149; FrMüller F. 81; W. 1, 143 ꝛc. — Ihr flückes Kind. Rückert Weish. 4, 107; Roſt. 16a; Ein unflückes Täubchen. Mak. 104. S. auch Geflügel, Anm.

Flúgs, adv.: im Fluge, ſofort, ſtracks. Luk. 16, 6; 2. Macc. 5, 21; Börne 5, 4; F. ich an Bord und aus ins Meer. Claudius 5, 14; Fiſchart B. 68b; G. 6, 68; Hölty 26; Platen 4, 296; 297; Sch. 66b; V. 1, 133; Od. 2, 8; 424; W. 20, 49 ꝛc.

Anm. Seltner mit gedehntem „u“, wie Flug. — Flux. Berlichingen 166; 240 ꝛc.

Flüh, Flǖh, f.; –e, –en: Fels, Felswand, urſpr. ſchwzr.: Die Benennung Nagelflüh, welche grobkörnige Molaſſenſandſteine führen, abgeleitet aus dem Provinzialworte der Schweizer Fluh, Flüh für Fels, das ſich in noch andern Kompoſitionen wiſſenſchaftliche Bedeutung erworben hat, z. B. in Flühvogel ꝛc. Burmeiſter Gſch. 274; Die zackige Fluh der vorderen Felswand. Baggeſen 1, 138; Bergwaldungen, Fluhn. 66; Weiden der Hochfluh. 57; Kühe . . wie Flühe [ſo groß]. Gotthelf G. 31; Was härter iſt als dieſe Fluh. Neithard 244; Uferflühe. 252; Die ſchönen wildbewachsnen Flühn. 229 u. o. So wird das Schiff zerſchmettert an der Fluh. Sch. 540a; Von ſtarken ſchweren Steinen und Flüen aufgeführt. Stumpf 394b; Über Flühen und Schratten. Tſchudi Th. 264; 14; 66 ꝛc.

Anm. Ahd. fluah, fluoh, mhd. vluo, vlû.

Flühm: ſ. Flaum, Anm.

Ver-flümmen, intr. (ſein): mundartl.: verwirrt, verblüfft ſein. Blumauer 1, 43.

Anm. Verſch. das euphemiſt.: Verflümeret = verflucht. Gotthelf G. 219; 288; 343; U. 1, 273; 513 ꝛc.

Flúnder, m., –s; uv.; f.; –n; –n-: ein ſchollenartiger Fiſch (Pleuronectes flesus); z. B. fem. Grube 3, 51. — See-F.: ein taucherartiger Vogel, Embergans.

Flúnkern, intr. (haben): 1) flimmern, ſchimmern, funkeln: Das Alles ſchwirrte, flimmerte, flunkerte . . durcheinander. Scherr Gr. 2, 163; Daß blutroth flunkre das Nordlicht. V. 2, 93. — 2) die Unwahrheit ſagen, um zu täuſchen, aufſchneiden, milder als lügen (ſ. d. u. Zſſtzg.): Und flunkerte und prahlte groß. Claudius 3, 110; Droyſen A. 3, 434; Gutzkow R. 4, 318; Erſtens kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3; Mag er den anderen Leuten etwas vorgeflunkert haben, mit mir meint er es wahr. 3, 342; Es kann kein Menſchenwitz erfinden, was für Zeug das Kind zuſammen-f. kann. 1, 226; Ich kenne Euch zwar ſonſt als einen überaus wahrhaften Mann, allein — jetzt ſollte ich doch faſt denken, Ihr flunkertet. Münchhauſen 95; Ob ein Flunkrer flunkert. V. 3, 209; Er muß ſich heraus-f. Ant. 2, 92; Den man zum Gottſohn geflunkert. Dem ſo zuſammen-geflunkerten Gottſohn. 268; Myth. 1, 300 ꝛc.

Anm. Dazu: Mag noch ſo viel Blendwerk und Flunker [1] ſie umgeben. Mügge Vogt 1, 128. — Geflunker: Durch Nebel-G. [1] und Mondſcheingeglitzer. Alexis H. 2, 2, 122; Ich kenne das G. [2] | künftiger Unſterblichkeit. Heine Rom. 152; Dein hofjünkerlich G. Matthiſſon A. 8, 132; Laß das G–e und ſprich ein ehrbar Wort. Willkomm Sag. 1, 265 ꝛc.; Es iſt doch nur eiteles Geflunkel. Tieck NKr. 4, 88 ꝛc. — O Flunkerei über Flunkerei. V. Ant. 1, 35; Gutzkow R. 2, 196. — Auch die Umſtände, die Peters über den Moment des Verſchwindens ſeines Frachtgutes angeführt hatte, waren höchſt ungenau und faſt flunkerhaft. 3, 134 ꝛc. Vgl. flittern ꝛc. Urbegriff das Hin- und Herbewegen (ſ. flink), woraus der des Blendens und Täuſchens folgt.

Flúnſch, f.; –en (mundartl.): breites Maul.

I. **Flūr**, f.; –en; -: 1) allgm. eine Fläche, nam. in angenehmem, fröhlichem Wachsthum, ſei Dies nun Werk der Natur oder des Anbaus; Gefilde, Feld ꝛc.: Die lieblichſten Kontraſte von Thal und Fels, von Wildnis und F. Kohl A. 3, 138; F–en, werdet Wüſteneien! Matthiſſon A. 1, 159; Den Saal des Schloſſes und des Gartens F. | belebe Kunſt! Platen 3, 154; Ich [Ceres] walle | ſuchend durch der Erde F. Sch. 54a; Ach, da grünte keine F. 55a; In den Teppich der F. hat ſie [die Grenzlinien] Demeter gewirkt. 75a; Das Schönſte ſucht er auf den F–en, | womit er ſeine Liebe ſchmückt. 77b; Am Ende der F., im Beginn aufſtarrender Hügel. V. 2, 163 ꝛc. So auch z. B.: Vor ihm des Hellwegs reiche Ähren-F. Freiligrath Garb. 39; Gleich dem Schmetterling auf einer Blumen-F. W. 11, 159; Erden-F–en, welche ſchwellend reifen. Platen 2, 99; Sieh wie die Himmels-F. | iſt eingelegt mit Scheiben lichten Goldes. Schlegel Kaufm. 5, 1; Kaum bewegte ſich, wie eine Weizen-F., | auf der ſich Zephyr wiegt, der Ocean. W. 20, 180 ꝛc. Sprchw.: In die Gerſten-F. ſehen, ſchielen. vHorn Schmj. 47. Doch z. B. auch: So lange als die Schneeflur [Schneefeld] noch nicht mit einer glänzenden Eisdecke überzogen iſt. Humboldt KlSchr. 1, 387. — 2) in engrem Sinn: die Feldmark, die zu einer Ortſchaft gehörige Landesfläche, die Geſammtheit ihrer Felder, Wieſen, Weinberge, ihr Gebiet: Erreichteſt [du] noch niemals | Ithaka's F.? V. Od. 11, 162; Du, die ſonſt nur | dem Mäuschen glichſt, | die Mutter-F. | nie überſchlichſt! Thümmel 8, 68 ꝛc., ſo nam.: Dorf-, Stadt-, Gemeinde-F., auch übertr.: Die ſchönen Wiſſenſchaften und der geſunde Verſtand ſind gleichſam die Gemein-F., wo ſich alle höhern Kenntniſſe zuſammenfinden. H. 9, 347. — In noch engerm Sinn auch von mehrern neben einander liegenden Äckern als Geſammtheit: Die grüne Hof-F. Herder 8, 131, die zu dem Hof gehörigen Ländereien ꝛc.; und dann auch die Geſammtheit der auf einerlei Art, zur ſelben Zeit beſtellten Felder (ſ. Art I u. Feld 4): Brach-, Sommer-, Winter-F. — Dann auch Wild-F.: ein Revier, das nur der Wildbahnen wegen eingetheilt iſt. Döbel 4, 19b. Ferner von den Inſelgruppen: Wohnſt du nicht auch auf einer von den F–en | des Oceans? Ramler; Inſel-, Eiland(s)-F. [Archipel]. Hausblätter (56) 1, 50; Jahn M. 151 ꝛc.

Anm. Verkl. Flürle. Berlichingen 240; mundartl. m., ſ. Schm. 1, 591, vgl. II, Mz.: Die Flure (districtus). Spate 2, 77. Dazu: Fluren: die Flur bewachen; Flurer: Feldhüter, Flurſchütz; auch Abdecker (ſ. fillen, Anm.); Flürlich: flur-, artweiſe.

II. **Flūr**, f.; –en; m., –(e)s; –e; -: Steine zum Pflaſtern des Fußbodens, Flieſe: Wie viel Säulen, F–en, Pflaſter | . . . haut man aus dem Alabaſter | und Porphyr ꝛc. Brockes 9, 51; gepflaſterter Fußboden und ein Raum mit ſolchem, dann auch mit getäfeltem, gedielten Boden ꝛc. und nam. wie Diele (ſ. d. 2), der Raum im Eingang des Hauſes vor den Zimmern, wie im Schiff auch der untre Boden zwiſchen Kiel und Kimm: Saßen . . auf goldener Fuß-F. B. 212a; Auf die große Haus-F.

.. Die ganze F. von Waaren ausgeleert. Engel 12, 170; Die untere weitläufige Haus-F. G. 20, 6; 18, 53; 136; 19, 21; Die Haus-F. Gutzkow R. 9, 51; Im Haus-F. Schr. 3, 158; In den dunkeln Haus-F. Heine Reiſ. 1, 140; Schritt durch den F. hofwärts. Immermann M. 3, 21; Die tennige F. König Kl. 3, 144; Durch den gepflaſterten F. Lewald W. 1, 23; Einen getäfelten F., Ruge Rev. 2, 212; In den F. Tieck Nov. 6, 217 ꝛc.; Dreſch-, oder Scheun-F., Tenne; Draußen auf der Thor-F. [Thorweg]. Gutzkow R. 3, 103; Auf der Vor-F. [Entree]. Lewald Ferd. 3, 129; Rank Arm. 48; 117 ꝛc., vgl. Ähre II. — Waſſerb.: ein Gerüſt, worauf das Gerinne der Waſſermühle liegt.

Anm. Viell. nicht verſch. von 1, Grundbegriff: die ebne Fläche. — Mz.: F–e. Alexis Wold. 2, 423; Roland 2. 258. — Verkl.: Flurchen, Flürchen.

III. **Flür**: ſ. Flor.

Flüren, Flûren, tr.: 1) (ſ. Flur II) dielen, mit Steinen oder Flieſen pflaſtern: Die Zimmer .. mit grünen und gelben Flieſen geflurt. Niebuhr Nachgel. 221, vgl. Beſloren 3. — 2) die Flur oder Feldmark mit Grenzen verſehen, die Grenzen beſichtigen, die Flur hüten, ſ. Flur I, Anm. — Auch Zſſtzg. z. B.: Mich einzuflüren auf der Sitte Fluren. Rückert Mak. 2, 100, mich ihrem Gebiet einzuverleiben.

Flúrre, f.; -n: Bot.; bei Oken die Zunft der Rinden-Laubpflanzen, ſo: Fett-, Kletter-, Wirtel-, Zier-F–n.

Flúrren, intr. (haben): mit dumpfem Ton flattern (ſ. flirren): Wie wach man hält den Geier, | der flurrt und burrt und nicht gehorchen will. V. Sh. 3, 412.

Flûſchen, intr. (haben): tüchtig fördern, von Statten gehn: Ich habe Sitzfleiſch .., aber es geht nicht vorwärts, es fluſcht nicht. Chamiſſo 6, 137. Auch tr.: Die Kolbe that in der märkiſchen Fauſt das Ihre, ſie „fluſchte" nieder, da man nicht ſchießen konnte. Alexis H. 2, 2, 278 (vgl. flecken II 2d und Flauſch, ſ. Brem. Wörterb. 1, 430: „flocken und flûſen" zunächſt die Nutzung von Wolle und Schafen haben ꝛc., ſ.: Es will nicht „flaſchen." Frommann 5, 56). — Kohlenbr.: Einen Meiler beflüſchen: mit grünen Reiſern beſtecken, damit die darauf zu legende Erde nicht zw. das Holz falle (vgl. Flauſch).

Flúſs, m., -es; Flüſſe; Flüßchen, lein; -: das Fließen (ſ. d.); etwas Fließendes; auch etwas leicht Fließendes und ſo das Fließen oder Schmelzen andrer Körper Beförderndes; etwas durch Fließen od. Schmelzen Entſtandnes, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) ein fließendes Waſſer, doch gw. zum Unterſch. von Bach (ſ. d., Anm.), ein größeres fließendes Waſſer von beträchtlicher Breite (vgl. auch Strom): Quelle, Mündung, Fall, Ufer, Bett, Gebiet eines Fluſſes; Schiffbarer F.; Der F. theilt ſich in mehrere Arme; Der F. fällt in einen andern F., ins Meer; Der gelbe, der blaue F. in China ꝛc.; Die Quellen ergießen ſich und werden Bäche; die Bäche fließen zuſammen und werden Flüſſe; die Flüſſe ſtürzen zuſammen und werden Ströme. Koſegarten Rh. 2, 153; Abgelenkt zum zweitenmale, wird der F. herbeigezogen, | mächtig in ihr altes Bette ſchäumten die Buſentowogen. Platen 1, 203 ꝛc. So z. B.: Küſten-F., der nach kurzem Lauf das Meer erreicht; Steppen-F., in einer Steppe fließend und im Sand oder in einem Moraſt endigend; Haupt-F. (verſch. 5), Ggſtz. Neben-F., der in jenen mündende: Entſtürzte ſchäumend | abgrundwärts der Höhlen-F. Scheffel Tr. 172; Höllen-F. (Mythol.), der Styx; Silber-F. [ſilberhell]. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc. — Zuw. auch von andern als „Waſſerflüſſen" (ſ. Schm. 1, 593), z. B.: Zwiſchen neuen Erdſchichten windet ſich der .. Lavaſtrom im ſelbſtgebildeten Bette zu einer Tiefe, in welcher ihm die Fallhöhe fehlt und der zähe F. in ſich einen Haltpunkt findet. Burmeiſter Gſch. 79; ſ. Flaſer. — Eis-F. [Gletſcher]. Kohl A. 1, 27; Das Licht .. netzt mit ſeinem Strahlen-F. | noch ſanft des Abends Rand. Seume Gd. 248; Waffen-F. [von blinkenden Gewehren marſchierender Soldaten]. G. 25, 48, vgl. 1, 94 ꝛc. (ſ. 4). — 2) Metallurgie ꝛc.: a) das Flüſſigmachen, Schmelzen: Die Maſſen ſind im F. Sch. 77b; Das giebt der zähen [Glocken-] Speiſe | erſt einen vollen F. WMüller 1, 395; Metall in F. bringen. Rückert 2, 322; Den F. befördern ꝛc. — b) jede als Zuſatz die Schmelzbarkeit von Erzen und erdigen Körpern erhöhende Subſtanz, vgl. Fluß-Spath: Weißer [ſ. 5 Mutter-F.], ſchwarzer, rother, ſchneller F.; Der Baumé'ſche Schnell-F. ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 837; 3, 70 ꝛc. — c) ein geſchmolzener oder durch Schmelzung erzeugter Körper: Den F. [das geſchmolzne Eiſen] durch den Stich in den Vorherd laſſen; Den F. [das erkaltete geſchmolzne Eiſen] zerſchlagen ꝛc.; Daß die in den Laven .. enthaltenen Augiter .. nimmermehr aus dem Schmelz-F–e entſtanden ſein können. Volger EG. 483. So: Blei-F., kryſtalliniſch angeſchoſſnes Bleierz; Glas-F. (nach b Körper, die als Zuſätze die Verglaſung andrer befördern, Berg-F.), auch: ein zur Nachahmung von Edelſteinen dienendes Glas oder glasartiger Spath: Mainzer F., Straß (ſ. d.), farblos, die Grundlage der verſch. Glaspaſten: Feuererzeugnis ihrer Kalköfen .., eine Art Glas-F. ... Dieſe Klumpen werden in dünne Tafeln geſchnitten und anſtatt Lapis Lazuli angewendet. G. 23, 312 ꝛc. — Nach den verſch. Edelſteinen hat man z. B.: Amethyſt-, Beryll-, Diamant-, Granat-, Hyacinth-, Rubin-, Saphir-, Smaragd-, Topas-F. ꝛc. — 3) Seifenſieder-F., Chlorkalium. — 4) das Fließen (ſ. d.), übertr. die leichte Beweglichkeit, im Ggſtz. des Stockens (vgl. 2), das Hinſchwinden, Verfließen, z. B. der Zeit ꝛc.: Bemerkten wir in einem ſteten Traum | von Seligkeit den Fluß der Stunden kaum. W. 12, 198; Er fand .. erſt Ruh und mit dem ſtillen F. der Jahre | zuletzt Zufriedenheit. 20, 219; Ein ins Unendliche ſich fortentwickelndes und immer höher ſteigendes Leben in einem Zeit-F–e, der kein Ende hat. Fichte 6, 362 ꝛc. — Den F. (gw.: Ab-, Aus-F. ꝛc.) des Waſſers hemmen, befördern; Den F. der Metalle (2a) befördern; Etwas Stockendes in F. [in Gang] bringen; Dadurch kam die Unterhaltung wieder in F.; Im F. der Rede; Die euch .. durch ihrer Laune guten F. ergötzten. G. 6, 366; Von Zeit zu Zeit unterbrach der Fürſt den Rede-F. des Magiers. Scherr Sch. 3, 166 ꝛc. (ſ. Stalder 1, 387). Daher auch: Kartenſpiel: eine ununterbrochne Reihe v. Blättern einer Farbe. — 5) Arzn.: Der weibliche F., Menſtruation. Opitz 2, 49. — F., eine vielfach ſchwankende Bez. krankhafter Zuſtände, wobei Andrang von Säften an einer Stelle des Körpers wahrgenommen oder angenommen wird, ohne Zuſatz nam. = Rheumatismus (ſ. d.): Spottet über F. im Zahn. Claudius 4, 87; Da ſetzte es Flüſſe ab, der meinige fiel auf einen hohlen Zahn. Forſter Br. 2, 184; Laß die Güſſ' | ſo laſſen dich die Flüſſ'. Franck Laſt. G. 2b; Der F. war ihrer fürſtl. Gnaden ſo ſtark in den Schlung und Bruſt gefallen. Schweinichen 3, 129; Schickt er uns alle möglichen Flüſſe u. Fieber an den Hals. W. 13, 157 ꝛc. — Augen-F., Augentriefen, Epiphora ꝛc. — Bauch-F., ruhrartiger Durchfall. — Blut-F., Hämorrhagia, ein ſtarkes Bluten, z. B. aus der Naſe, aus der Gebärmutter, aus den Adern des Maſtdarms (Maſtader-F.) ꝛc., nam. auch: rothe Ruhr. — Eiter-F., auch: fließende Eiterbeule. — Gicht-F., Rheumatismus in den Gelenken. — Harn-F., unwillkürlicher Abgang des Harns; Harnruhr. — Haupt-F. (verſch. 1). Zinkgräf 1, 219, Kopf-F., Rheumatismus im Kopf. — Leber-F., Bauchfluß in Folge von Leberverſtopfung. — Maſtdarm-F., Hämorrhoïden, ſ. Blut-F. — Monats-F., Menſtruation (ſ. d.). — Mutter-F., der weiße F., Ausfluß einer ſchleimigen Feuchtigkeit aus der Gebärmutter, Gonorrhoea mulierum, Samen-F. — Salz-F., Hautausſchlag, der, abtrocknend, eine weiße Rinde zurückläßt. — Samen-F., der beſtändige unwillkürliche Abfluß des Samens, Gonorrhoea, ſ. Tripper. — Schlag-F., Apoplexie, Schlag (ſ. d.). — Schleim-F., überreichliche Schleimausſcheidung. — Speichel-F., widernatürlich reiche Abſondrung von Speichel, zuweilen als Kur künſtlich erregt. Steck-. Heinſe A. 2, 226, Stick-F., wobei der Kranke erſtickt: Als das Haupt unſerer Bande an einem nicht ganz natürlichen Steck-F. ſtarb [gehängt]. Pfeffel Pr. 1, 193.

Zſſtzg. vielfach, ſ. 1; 2c; 4 und 5; außerdem mit Vorſilben, vgl. Zſſtzg. von fließen, z. B.: Áb-: Ggſtz. Zu-F.: Dieſen Flüſſen .. war ihr regelmäßiger A. wenigſtens theilweiſe geblieben und bloß der Zufluß war vermehrt worden. Burmeiſter Gſch. 25; Ihr Verfall war nicht Quelle, ſondern A., nicht Urſache, ſondern Folge [des Luxus]. H.; Eine Öffnung .. geſtattet der flüſſigen Schlacke den nöthigen A. Karmarſch 1, 572; Er ſteigt und fällt, wie ſeine Fläche | Abflüſſe niedern hier und ſteigern dort Zubäche. Rückert BrG. 218; Der gehemmte A. des Geldes nach Rom. Sch. 880a ꝛc., auch (Hüttenw.): beim Siebſetzen das durchs Sieb abfließende und noch weiter zu verwaſchende Erz. Ferner: das Verfließen der Zeit: Immer nur auf einen Zeitraum eingegangen und können wir etwa nach deſſen A. ſie entbehren. Fichte 8, 156. — Án-: das Anfließen des Waſſers u. das dadurch Angeſchwemmte, Angeflößte. — Áus-: das Ausfließen, der Ort deſſelben u. das Ausfließende, einem Gegenſtand Entſtrömende: Am A. [an der Mündung] des Stroms. Ausflüſſe aus Gott. H. Gott. 172; Aller Empfindungen Quell und aller Empfindungen A. Knebel 1, 10. Jene ununterbrochnen Ausflüſſe des ſpaniſchen Geldes. Sch. 777a; Der Viole balſamiſcher A. Wackernagel 2, 702 Z. 28; Dieſe Aus- und Einflüſſe aller Dinge auf jedes und jeden Dinges auf alle. W. 29, 148; Dem großen Ocean aller Gnaden ꝛc. nahe genug, um reichliche Ausflüſſe davon auf ſeine Freunde ableiten zu können. HorBr. 1, 72 ꝛc. — Dúrch-: das Hindurchfließen: Der D. des Rheins durch den Bodenſee. — Éin-: ſ. Aus-F.: Man unterſcheidet das Waſſer des Rheins beim E. und dann noch eine ganze Strecke deutlich von dem des Bodenſees ꝛc. — Übertr.: Einwirkung, die Etwas auf eine Perſon, auf einen Gegenſtand ausübt: E. auf Einen, auf ſeine Anſichten ꝛc. haben; Viel E. haben, Viel gelten, durch ſeine Anſehn Viel wirken; Dieſer Umſtand hat, übt keinen E., iſt nicht von E., iſt ohne E. auf mein Urtheil; Unter Jemandes E. ſtehen; Seinen E. geltend machen, an Etwas ſtrecken. Tieck A. 2, 124 ꝛc.

Anm. Früher auch übertr. meiſt: E. in ſtatt auf, z. B. Fichte 6, 453; G. 36, 26; Knebel 1, 6; Mendelsſohn 4, 1, 181; 4, 2, 406; W. 13, 149 ꝛc. Jetzt öfters ein tranſ. Zeitw.: beeinfluſſen: Während die Starrheit des Barons die junge Frau nachtheilig beeinflußte. Lewald W. 3, 211; Die Richtungen der Zeit wiederzuſpiegeln und zu b. Mundt Kaiſerk. 2, 13; Stahr It. 2, 287 ꝛc.

Fórt-: In dem ununterbrochenen F. einer aus wirklichem Leben ſich fortentwickelnden Urſprache. Fichte 7, 328; 8, 294; Dein F. .. von ſchwächeren zu ſchwächeren Geſchlechtern. H. 16, 114; Wo ſcheint hier F., allmähliche Entwicklung? 13, 281. — Über-: ein überreicher Erguß, überſtrömendes Maß von Etwas, Überfülle, Unnöthiges, Ggſtz.: Mangel: Ü. an, von Etwas haben. 5. Moſ. 28, 11; Joel 2, 24; Ü. [veralt.: unnöthigen Aufwand] treiben mit Etwas. Amos 6, 4; Zum Ü. [was eigentl. nicht nöthig iſt]. Hebr. 13, 9; So diene euer Ü. ihrem Mangel. 2. Kor. 8, 14; G. 5, 9; Der Quell des Ü–es rauſcht daneben. 13, 121; Wie .. wir vor euch uns mühen, wiſſt ihr wohl. | Darum ſcheint es ein Ü. .., unſern Kreis | aufs Neu euch zu empfehlen. 6, 360; Wechſelhauch und Kuß | Liebes-Ü. 1, 192. Sie wußte ſich in manche Bequemlichkeiten und Überflüſſe anfänglich kaum zu finden. Holtei Lammf. 1, 56; Was der frohe Muth mich ſprechen ließ im Ü. des Herzen [aus überfließendem Herzen]. Sch. — Úm-: Verfluß einer Zeit, ſo daß ſie um, vorüber iſt: Nach U. von beinahe 2000 Jahren. Fallmerayer Mor. 1, VIII; 52; 60; Nach U. der Friſt. Linck Schl. 27. — Ver-: das Verfließen einer Zeit, Um-F.: Die 6 Wochen, nach deren V. mein Herr den Marcheſe bezahlen ſollte. Sch. 749a; Nach V. vieler tauſend Jahre. W. 29, 176; 19, 302; 17, 44 ꝛc. — Zû-: Ggſtz. Ab-F.: Den Z. des Waſſers hemmen; Die Zuflüſſe des Rheins; Die Zufluſſe des Geldes; Der Z. der Auswandrer nach dieſem Lande ꝛc. — Zuſámmen-: Koblenz liegt am Z. des Rheins und der Moſel; Der Menſchen Z. Rückert Mak. 1, 88 u. a. m.

Beeinfluſſen, tr.: ſ. Einfluß, Anm.

Flúſshaft, a.: flußartig: Dies Meer- und doch F–e [des Rheins]. Carus (Grube Geogr. 3, 222).

Flüſſig, a. (-keit, f.; -en): 1) Ggſtz. feſt, von Körpern, deren Theile ſo ſchwach zuſammenhängen, daß ſie ſich leicht neben und über einander bewegen: Tropfbar f–e Körper, wie Waſſer, Milch, Queckſilber; elaſtiſch f–e Körper, wie die Dämpfe, Gaſe ꝛc.; F–e Körper haben an und für ſich keine beſtimmte Form, wie die feſten, ſondern nehmen die des jedesmaligen Gefäßes an; Durch die Hitze werden feſte Körper f. oder ſchmelzen; Beim Becher edlen Weines, dem flüſſ'gen Sonnenſtrahl. Chamiſſo 3, 324; Hoch im f–en [klaren] Äther. V. Georg. 1, 58; Dick-f. etwa wie zähes Theer.

Kohl A. 3, 88; Diese Fähigkeit beruht auf natürlicher Dünn-F–keit. Karmarsch 2, 98; In einem gluth-f–en Zustande. Volger EE. 62; Bildet sich eine Kruste über dem schmelz-f–en [Lava-] Strome. 219; 483 &c.; Leicht-, streng-f–e Metalle &c., je nachdem sie leicht oder schwer in Fluß kommen; Bei der Leicht-F–keit des Schwefelantimons hat die Scheidung aus den Erzen keine Schwierigkeit &c. — F–keit bez. nicht bloß das Flüssigsein, sondern auch die flüssigen Körper selbst: Tropfbare, elastische F–keiten, ohne Zusatz, wie f. überhaupt gewöhnlich von jenen: Die vielen F–keiten, die man dort herausgoß. Hackländer Stillfr. 1, 167 &c. — 2) übertr.: F–e Kapitalien, über die man frei und ungehindert verfügen, die man sofort ausgeben kann; Die F.-Machung des Kapitals. Lewald Ab. 133; Prutz Mus. 1, 189; Sie [meine goldne Uhr und Kette] waren in der Nacht aber nicht mehr f. zu machen. Waldau N. 1, 152 = versilbern. — 3) Sprachl.: F–e Konsonanten, die Buchstaben l, m, n, r, wegen ihrer leichten Aussprache in Verbindung mit andern. — 4) mit Flüssen behaftet, dazu geneigt, verschnupft, s. Fluß 5 und Zsstzg., z. B.: Augen-f., triefäugig; bauch-, blut-f. &c. Zuw. auch: Flüsse verursachend: F–es Wetter.

Anm. Zu 4 (s. Stalder 1, 387), Nbnf.: flessig. Gotthelf G. 305, vgl. fließig.

Zsstzg. s. 1 und 4, ferner: Über-. s. Überfluß, überfließend, überreichlich, nam. oft mit dem Nebenbegriff des schädlichen Zuviel, von etwas Unnöthigem, Unnützem, was besser fehlte: Ein gerüttelt und ü. Maß. Luk. 6, 28; Daß ihr so gute Weide habt und so ü., daß ihr's mit Füßen tretet. Hesek. 34, 18; Im ersten Falle sind die Entschuldigungen ü., im andern vergebens. L. (Danzel 532); Sehr wohl genährt und albern ü. Ramler F. 3, 8; Sein reizender Kontur | floß wellenhaft .. zwischen dem Genauen | und Ü–en so weich, so lieblich hin. W. 20, 286; Eine höchst ü–e Bemerkung &c.; Aller Krankheit fürnehmlicher Ursprung seind die Ü–keiten des Leibs. Ryff Sp. 16a; 178a &c.

Anm. Ganz veralt. = übrig, ander: Ein König aller ü–en Thiere. Ryff Th. 58; ferner = reichlich: Schriften, welche ü–er von seiner Zierlichkeit zeugen würden. Mühlpforth 1, VIII &c.

Verflüssigen, tr.: flüssig machen: Speichel zur Verflüssigung ihrer Nahrung. Ule Nat. 4, 59b.

Flüster &c.: s. Flister. — **Flüß**: s. Fließ 1. — **Flüt** &c.: s. Flöte, Anm. und Fleute.

Flüth, f.; -en: Anschwellung von Wasser: 1) die periodische des Meeres, im Ggsz. der Ebbe (s. d.) und danach auch übertr.: Wind und F. warten auf Niemand; Bei widerkehrender F. Chamisso 3, 273; Bei denen das Geld in einer ewigen Ebbe und F. ab- und zufließt. Merck's Br. 2, 68; Nach Schiller trat eine Ebbe, oder vielmehr eine F. von Armseligkeiten ein. Platen 5, 31; Die hohe F. des Reichthums ist zerflossen | und tiefe Ebbe ist in deinem Schatz. Sch. 453a; Mit eintretender Meeres-F. (versch. 2a). 861b; Unter diesen .. Ebben und F–en seiner Empfindungen. Willkomm Pom. 2, 72 &c. — So eig.: Abend-F., im Ggsz. der Morgen-F. Littrow 608; Sommer-, Winter-F. (versch. 2b) &c. — Achter-, Hinter-F., das Ende; Ggsz. Vor-F., Beginn (HSmidt Devr. 252), u. Halb-F., Mitte der Fluth. — Nipp-F., eine niedrige, wie sie nach dem ersten und letzten Mondviertel eintritt, Ggsz. Spring-F. (versch. 2a), hohe Fluth, wie sie um die Zeit des Voll- und Neumonds eintritt: Wenn der relative Stand der anziehenden Weltkörper auch hier Spring-F–en erregen muß. Humboldt K. 1, 180; Es ist eine abscheuliche Ebbe in den Herzen dieser Menschen, doch die F. und eine Spring-F. wird darauf folgen. Ruge Rev. 1, 185; Freiligrath 2, 224; V. Sh. 3, 512. — Sturm-F., vom Sturm höher aufgetriebne F.: Das Zusammentreffen von Spring- und Sturm-F. Grube Geogr. 3, 23; Die Sturm-Springfluthen. Willkomm Wald 78. — 2) überh. eine große Wasser- oder Flüssigkeitsmasse, z. B.: a) Mit brauner F. erfüllt er [der Saft] deine [der Schale] Höhle. G. 11, 32; So folg' ich ihr durch Feuer und durch F–en. W. 11, 216 &c., bes. von der Wassermasse großer Flüsse, des Meers &c.: 2. Mos. 15, 8; In die Rhein-F. senk dein Weh. Freiligrath G. 2, 310; Die F–en des Rheinstroms. G. 5, 11; F. [Meer] und Himmel schien | im Feu'r zu glühn. EvKleist 1, 78; 103 &c. und übertr.: Ach, trüg' uns die fährliche F. | des Lebens so friedlich! Salis 68 &c. So z. B. nach dem Glanz: Gold-. Platen 2, 234; Krystall-. 231; Silber-; Spiegel-F. G. 11, 31; so auch von einem Springquell (vgl. b): Aus den Urnen aber stieg die Spring-F. [versch. 1] | rein empor. Platen 4, 346 &c. Ferner z. B.: Grund-F., Meeresgrund. Baggesen 1, 21; 347; Zogen .. das Schiff .. in die heilige Meer-F. V. Od. 11, 2; Zog .. das Schiff in die Salz-F. 2, 390; Die Morgennebel steigen | aus der See-F. Heine Rom. 108; Schlammthiere krabbeln zahllos rings | auf schlamm'ger Moder-F. Freiligrath G. 1, 333 &c. — So auch übertr., vgl. Meer: Hesperus, wenn er .. | in Äther-F. die Glieder eingetaucht. Sch. 14a; Heiß löschend die Glanz-F. [die mächtige Fülle des Glanzes, von der ins Meer tauchenden Sonne]. WHumboldt 1, 360; Wo aus nimmer versiegenden Bächen | Lebens-F–en [belebende, versch. c] der Durstende trinkt. Scherr Sch. 4, 305 &c. — b) nam. eine starkbewegte große Wasser- (Flüssigkeits-) Masse, vgl. Woge, Guß, Überschwemmung &c.: Daß die F–en mich umgaben, alle deine Wogen und Wellen gingen über mich. Jon. 2, 4; Er wird wie eine F. daherfahren. Dan. 11, 10; 9, 26; Sir. 21, 16; Die deukalionische, die noachische F. [Überschwemmung]; Der Damm zerreißt, das Feld erbraust, | die F–en spülen. G. 1, 147; Hoch auf der F–en Gebirg' wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b &c. — Über die Fuhrten der schon anschwellenden Berg-F. V. 3, 34; Feld-F., nach starkem Regen &c. ein Feld überschwemmend; Gegen-F. [entgegenströmende]. Kohl J. 2, 340; Lokal-F., örtliche, im Ggsz. der allgemeinen oder Sind-F. Humboldt KlSchr. 1, 116; Aus der Meeres-F. gerettet. Rückert Morg. 1, 40; Der Garten lag für Sturm und Regen-F–en völlig offen. Prutz Hel. 1, 16; Die Schlamm-F–en, welche der Vulkan bei großen Ausbrüchen veranlasst. Humboldt KSch. 1, 69; Schnee-F. Reithard 36; Schutt-F. Scherr Nem. 2, 165; Sind- oder Sünd-F. (s. Anm.); Stürz-F., über Etwas hinstürzend, s. 2c; Strömt meine Thränen-F. Heine Lied. 159; Mag .. eine zweite Wasser-F. [Sind-F.] | herwogend alles Athmende verschlingen! Sch. 430a; Wie Winter-F. (versch. 1) vom Rohrdach tropft [fluthender Winterregen]. V. Sh. 1, 90 &c. — c) daher übertr. auf Alles, was in mächtiger Fülle dahinströmt: Hörte der gewalt'gen Rede F–en, | melodisch schwellend, werden zum Gesang. Chamisso 4, 18; Einen mit einer F. von Schimpfwörtern überschütten &c.; Die Bilder-F. [eine große Masse von Bildern]. Heine Lied. 12; Jetzt klagt man zwar über die Bücher-F.; allein sonst war die F. und Klage auch, aber nur die Klage ist geblieben und die F. vertrocknet. JP. 31, 24; Um so heftiger brechen die .. heißen Föhn-F–en [der massenhaft einströmende Föhnwind] ins Thal. Tschudi Th. 20; Das Wort vergessen, womit er diese Geister-F. wieder zur Ebbe bringen könnte. G. 16, 219; In Lebens-F–en [in mächtig bewegtem Leben], in Thatensturm | wall' ich auf und ab. 11, 23; In jenen Schreckensläuften, | wo Menschen-F–en [eindringende Menschenmassen] Land und Volk ersäuften. 12, 15; Eine Menschen-Stürzfluth. Freiligrath Pol. 2, 65; Kamen uns die Vorwellen der Volks-F. entgegen. DMuseum 1, 1, 119; Auf der Zeit-F. zu uns herübergeschwemmt. G. 39, 117, die von der Zeit fortgeführte F. &c. — d) Salzsied.: die Fülle der Soole, wenn einige Tage nicht daraus geschöpft worden, und die Arbeit bei solcher Fülle. — e) Bergb.: das vom Pochwerk abfallende Wasser und dessen Ansammlung; Aus-F., das Aufschlagwasser abführende Rinne, ähnl. bei Teichen, Gräben &c., Rinne, die das unnöthige Wasser ableitet; Herd-F., über den Planenherd in den Aftergraben fließender Schlamm &c., vgl. Fluthner.

Anm. Ahd. fluot, vgl. fließen, Flott. — Veralt. Mz. mit Umlaut: Mit allen deinen Flüthen. Waldis Ps. 88, 3 &c. — Sind-F., ahd. sin(t)vluot, allgemeine, dauernde Fluth, Überschwemmung, noch bei Luther: Sein Segen .. tränket die Erde wie eine Sind-F. Sirach 39, 27; 1. Mos. 7, 6; Ps. 29, 10; Luther 8, 23b; 53b &c.; vgl.: Meistens stellte man diese Umwälzungen sich vor als Sintfluthen. Volger EE. 141 &c.; doch schon früh kirchlich umgedeutet: Sünd-F., mit Bezug auf die durch die Sündhaftigkeit der Menschen veranlaßte noachische Fluth; auch von andern Überschwemmungen, z. B. V. Ov. 2, 105, und übertr. z. B. G. 21, 47; L. 11, 25; Schlegel Sh. 6, 98 &c.; vgl.: Sündfluß. Stumpf 311a; Sündenfluß. Logau 9, 6 &c., und: Das Ablaß in alle Welt getrieben als eine Taufe, ja als eine Sündfluth, das Sünde abwasche. Luther SW. 26, 18. — Über das veralt. „Sin(t)" vgl. Sinngrün, sinwel (veralt. = überall wellig, rund) &c. Schm. 3, 254 ff.; Pischon, Abhandlung über Sindflut &c.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den obigen: Abend- [1]; Achter- [1]; An-: s. anfluthen; Äther- [2a]; Aus- [2e]; Berg- [2b]; Bilder- [2c]; Bücher- [2c]; Feld- [2b]; Föhn- [2c]; Gegen- [2b]; Geister- [2c]; Glanz- [2a]; Gold- [2a]; Grund- [2a]; Halb- [1]; Herd- [2e]; Hinter- [1]; Krystall- [2a]; Lebens- [2a und c]; Lokal- [2b]; Meer(es)- [1; 2a; 2b]; Menschen- [2c]; Moder- [2a]; Morgen- [1]; Nipp- [1]; Regen- [2b]; Rhein- [2a]; Salz- [2a]; Schlamm- [2b]; Schnee- [2b]; Schutt- [2b]; See- [2a]; Silber- [2a]; Sind- [2b]; Sommer- [1]; Spiegel- [2a]; Spring- [1; 2a]; Sturm- [1]; Sturz- [2b und c]; Sünd- [2b und Anm.]; Thränen- [2b]; Volks- [2c]; Vor- [1]; Wasser- [2b]; Winter- [1; 2b]; Zeit-F. [2c] u. ä. m.

Flüthen, 1) intr. (haben u. sein, s. Anm.): durch die Fluth (s. d.), zur Fluth, wie eine Fluth anschwellen; sich wie die Fluth bewegen, strömen, wogen, wallen; auch: sich auf der Fluth bewegen, schwimmend &c.: Es, das Meer ebbt und fluthet; Uns hat gewogt die Freude, wie es ebbt und fluthet | im Meer. Claudius 6, 95; Weser ..., fluthe sanft! Freiligrath Garb. 36; Von f–dem und rinnendem Wasser umgeben. G. 20, 31; Die Brust, in der es nur für dich gefluthet. KGroth 79; In dem f–den Werden ihrer Formen. WHumboldt 3, 242; So will mir das Waldgefühl nicht aus dem Sinn, es fluthet grün und kühl .. durch meine Seele. Immermann M. 1, 440; Die ebbende und f–de Bewegung der Quelle. Kohl A. 2, 161; Wo durch die Luft gelinder des Südens Düfte f. Meißner Gd. 70; 72; Indeß die Thränen fließen, f., flotten. Rückert Mak. 1, 108; Perl' oder riesl' und fluth' es. Weish. 2, 219; Es f. Roß und Mann | ... lärmend durch die Felder. Sch. 39a; 76b; 83a; Das f–de Grab. 85a, Wassergrab; F–d geregnet. Seume Sp. 309; F–de Meere. V. 2, 479; Ein tief-f–der See [mit tiefer Fluth]. Ov. 1, 286; Du fluthest [schwimmst auf der Fluth], mein Ich, du mein edleres. 2, 241; Näher gefluthet | kommt allmählich der Leib. 243 &c. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Wie das Meer .. Leichen .. ans Ufer fluthet. Geibel Jun. 385; Jene Wallung, die ihn fortgezogen, | sie mußt' ihn wieder an das Ufer f. Uhland 180.

Anm. Als intr. der Bewegung mit „sein": Sie sind ins Theater geströmt und gefluthet &c.

Zsstzg., vgl. die von strömen, wogen, fließen, schwimmen &c., z. B.: Thäler, in denen die Menschheit auf- und abfluthete. Kohl A. 2, 282; Daß die Bevölkerung unter fortwährendem Ab- und Zu-f. sich in stetem Wechsel befand Prutz E. 1, 244. — Die an-f–de Menge zurückweisen; Die Anfluthung und dafür: Anfluth. Thiersch Olymp. 2, 63. — Das tobend hoch auf-f–de Meer. Tieck N. 7, 253; und tr.: In der Hölle, da, wo die Ströme des Feuers ewige Marter auf-f–d, die flammendsten Wirbel vermischen. W. 35, 63. — Plötzliche Ausfluthungen oder Anschwellungen. Kohl A. 3, 113. — Jordan-befluthete [Gefilde]. Platen 3, 20. — Der Strom des Fortschritts, der Europa durchfluthete. Kohl A. 2, 37; Sie durch-f. die breiten Straßen. Südr. 2, 163; DMuseum 1, 1, 513; Rückert 1, 347 &c. — Einfluthungen. Burmeister Gsch. 621. — Der Wein fluthete [schwemmte, trieb] alle Sorgen fort. Musäus M. 1, 114 (s. weg-f.). — Tod ist der erste Gruß, so f. sie heran. Sch. 34a; Herbeigefluthete Knochen. Zschokke N. 13, 202; Abendschein, der mächtig über dem Walde hinauffluthete. Kinkel E. 10. — Nachfluthete der Volksstrom. Immermann Schr. 12, 54. — Thränen .. über-f. (– ⏑ ⏑́ ⏑) mein Auge. Geibel Rod. 74; Von den Überfluthungen [Überschwemmungen] leiden. Kohl A. 3, 145; Während die Thäler von einem wallenden Nebelmeer überfluthet sind. Tschudi Th. 22; Der Überfluthung der Mäuse wehren. 134 &c.; Mit ihrem über-f–den Herzen (⏑́ ⏑ ⏑ ⏑ od. – ⏑ ⏑́ ⏑, vgl. überfließen, Anm.) &c. — Wie die Woge des Oceans das Gestade seliger Inseln, so umfluthete mein ruheloses Herz der Frieden. Hölderlin H. 1, 103; Eines Mantels Dunkelblau | sieht man den reinen Leib um-f. Schwab 459; Mit Nachtglanz wie umfluthet. Tiedge 2, 124; Auf der umflutheten Insel. V. Od. 1, 50 &c. — Das Gewisse .., | das nimmer ver-f. kann noch alten. Arndt 374;

Nun sind der Endlichkeit Fluthen | alle verfluthet. Kosegarten. — Bereit für dich zu bluten | und das heiße Leben wegzufluthen. Seume Gd. 168; Dem geschwollenen Strome ... | der im reißenden Sturz wegfluthet die Brücken. V. Jl. 5, 88. — Die zu-f–de Menge. — Zusammen-f–d die Musik .. von 22 Bataillonen. Freiligrath 1, 251 ꝛc.

Flüther, m., –s; uv.: 1) der Boden des Gerinns einer Freiarche, Fluthherd. — 2) Fluth (2d).

Flüthig, a.: von Fluthen gebildet, fluthenhaft ꝛc.: Der Gießbach .., ohne den Grund mit dem f–en Schweif zu berühren. Baggesen 1, 100; Weil du .. f. das Leben verströmst. Kinkel 362, indem das Blut in Fluthen von dir strömt.

Sündfluthlich, a.: auf die Fluth, Sind- oder Sündfluth (s. d.) bezüglich, nam. in Zsstzg.: Vor-f., antediluvianisch; Ein nach-f–er Erzähler. Baggesen 4, 8.

Flüthner, m., –s; uv.: Bergb.: Arbeiter, der in den Pochwerken das an der Fluth (s. d. 3) mit weggeschwemmte Erz sammelt.

Flütscher, m., –s; uv.: unbedeutende Verwundung, Streifwunde [?]. Hausbl. (56) 1, 478.

Flüttern ꝛc.: s. flattern. — **Flür**: s. flugs, Anm. — **Verflürt**: s. Verflirt.

Föbe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Samen-Wurzelpflanzen, so: Dolden-, Knollen-, Riesen-F–n.

I. **Fóck**, –(e)s; –e; -. — (-e) f.; –en: 1) (Schiff.): F., Fockmast, der vorderste Mast bei Drei- und Zweimastern und das unterste Rahsegel daran: Die Katze mit neun Schwänzen | verdient ihr! allesammt gehört ihr an den F. Freiligrath Garb. 16; Streiche den F. und wirf den Penterhaken aus. HSmidt gL. 2, 88; Die F. oder Focke anschlagen, an die Rah binden ꝛc. — 2) Tuchmach.: ein zu wenig gedrehtes Stück Faden.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Brê-, Brēit-: ein Rahsegel, das Fahrzeuge, welche gewöhnl. nur Gaffel- und Stagsegel führen, wie Schoner, Schmacken ꝛc., gebrauchen, wenn sie vor dem Winde segeln: Stützt eure Breitfock aus! HSmidt gL. 2, 99. — Húnde-: der Fall des großen Stagsegels. — Klū(v)-: auf Schmacken ꝛc. das zweite Stagsegel. — Stág-: auf Schmacken ꝛc. das gw. Stagsegel, das man nur vor dem Winde segelnd mit der Breitfock vertauscht. — Stúrm-: auf Schmacken ꝛc. beim Sturm statt der gw. Fock gebraucht.

II. **Fóck**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n. — **-er**, m., –s; uv.: eine Art Reiher, Nachtreiher, Ardea nycticorax; Ein loser F. [Vogel, Fink, Zeisig ꝛc.] v. Menschen.

I. **Fód(d)er**, n., –s; uv.: ein Gewicht (von 21 Centnern. Karmarsch 1, 264); eine Art Blech, stärker als Senkler- und schwächer als Kreuzblech.

II. **Fód(d)er**, **Föder** ꝛc.: s. Forder, Förder ꝛc. — **Fógge**, f.; –n: s. Windfege. — **Föhe**, f.; –n: Fähe (s. d.).

Föhk, f.; –en: (Schiff.) kleine Meeresbucht, s. Wiek.

Föhle, f.; –n: weibliches Fohlen. Sch. 43b, Str. 94.

I. **Föhlen**, n., –s; uv.: das Junge einer Stute, Füllen (s. d.): Der Zebrastute F. Freiligrath G. 1, 143; Garb. 33; Die Hengste, .. die er als F. gekauft. G. 5, 30; 18, 298; Rückert Rost. 2b; Mak. 2, 95 ꝛc.; Halb-F. [Centaurenkinder]. G. 31, 163.

II. **Föhlen**, intr. (haben) und tr.: von Stuten, Junge werfen: Es fohlt mir stracks | und tücht'ge Pferde. V. Sh. 3, 501.

Zsstzg. z. B.: Ab-f., Aus-f., nicht mehr fohlen; Ver-f., abortieren ꝛc.

Föhn, m., –(e)s; –e; -: (schwzr.) Südwind, Thauwind: Dem F. und auch der Bise. Freiligrath Pol. 2, 52; Den trüben, sogen. „Dimmer-F." und den „hellen F." Kohl A. 3, 182; Den Wind, der vom Bodensee her kommt, .. nennen sie [in Chur] den Unterwind oder auch „Heiter-F." 2, 101; 3, 171 ff.; Reithard 17; 71; 56 ꝛc.; Der F. ist los, ihr seht, wie hoch der See geht. Sch. 517b; Wenn sich der F. erhebt aus seinen Schlünden. 521b; Auf des schwülen F–es Flügeln. Schwab 540; Tschudi Th. 21.

Anm. Ahd. phônnô, phônnâ, mhd. fônne, lat. favonius. — Die Schrecknisse des Föhn[s]. Kohl A. 2, 269 ꝛc.; Nach einer föhnigen Nacht. 3, 14 ꝛc.; Es föhnt [der F. weht] ꝛc., s. Stalder.

Föhrde, f.; –n: Einschnitt des Wassers ins Land (vgl. norweg. Fjord): Wasserstraßen, so mit breiten und tiefen F–n in die Feste hineinlangen. Jahn M. 150.

Anm. Davon versch.: Vörden sind Wege, die zuerst mit Holz belegt gewesen. Möser Osn. 1, 160. So in geogr. Eigennamen, in dem Flecken „Vörden" (ebd.); in Mecklenburg z. B. Düsterförde ꝛc.

Föhre, f.; –n: 1) Forelle (s. d.): Als ganze Schaaren rothgesprengter F–n ans Ufer schwammen. Musäus M. 1, 33; „Forhen". Frank LastG. 2a ꝛc. — Vgl.: Die Plötze, Cyprinus erythrophthalmus, heißt am Niederrhein Riedforen. Oken 6, 306. — 2) Föhre (s. d.): Ein Säuseln zog durch die einsamen F–n. Auerbach D. 4, 299.

Föhre, f.; –n; –n-: ein Nadelbaum, Pinus silvestris (s. Fichte, Kiefer): Fichten und F–n. G. 19, 392; Die rothstämmige F. (Kiefer). Tschudi Th. 39; V. Ov. 1, 155; W. 20, 59 ꝛc.

Anm. Zuw. ungenau für Tanne: Meißner Gd. 63 ꝛc.; ahd. forahâ, forhâ ꝛc., s. Schm.; Jes. 41, 19 „fohern".

Zsstzg. z. B.: Alpen-, Berg-, Felsen-, Leg-F. (P. montana, s. Tschudi Th. 35); Meer-F., P. maritima ꝛc.

Föhren, a.: aus dem Holz der Föhre: Unsern föhrnen Fuß [Schiffe]. Fleming 582; Bettsponde .. von föhrnen Stollen. Musäus M. 5, 92 ꝛc.

Föhsch, a.: mürbe, Ggstz. derb, fest: F–es Sohlleder, Holz; So porös und so f.-höhlicht. Döbel 1, 19b.

Anm. Bei Adelung foß. Vgl.: Fleck im Garten, worinnen sich ein Pfosch (Fäulnis) in der Erden befände. Reichardt Gart. 1, 60; Lauter lockere und lummigte Pfuschen [Kohlköpfe]. 81.

Fölchen: s. Felchen.

I. **Fólg**, m., –(e)s; –e; -: ugw. außer in Zsstzg.: Er-: Das was auf Etwas folgt, nam. was als Wirkung daraus hervorgeht, der Ausgang, Ergebnis mit Bezug auf die beabsichtigte Wirkung (vgl. dagegen: Folge 2); Seine Bemühungen hatten den gewünschten E., od. im prägnanten Sinn: hatten E., Sie hatten nicht den gewünschten E., hatten keinen E., waren erfolglos; Welche glänzenden E–e erwartete er nicht von diesem Schritt, der so unangenehme Folgen für ihn gehabt hat! ꝛc. — Über deren Gang und Miß-E. Prutz DMus. 1, 1, 477 [schlechter E., Mißglücken, vgl. Fiasko]; Schluß-E. unheil'gen Strebens. G. 12, 253 [das Endresultat, Schlußergebnis] ꝛc. — Ver-: 1) der Verlauf, den Etwas nimmt, die weitre Entwicklung desselben: Der V. rechtfertigte meine Besorgnis; Ich danke Ihnen für den V. [die Fortsetzung] Ihres Aufsatzes. Forster Br. 1, 344; Im fernern V. des Drama. Schubarth G. 2, 19; Nun zum V. deiner eigenen Angelegenheiten! W. 17, 65; Höre nur den V. 27, 38 ꝛc. — 2) zuw. auch sonst = das Verfolgen: Beim schnellen V. des Pfades [indem er den Pfad schnell verfolgt]. Burmeister gB. 2, 260; W. 35, 42 ꝛc.

II. **Ge-fólg(e)**, n., –(e)s; –e: 1) die Gesammtheit Derer, die einem Herrn auf seinem Zuge folgen (vgl. Geleit, Dienerschaft ꝛc.): Ein Edelmann aus dem G–e des Königs; Pracht und G–e lieben. Mendelssohn 4, 1, 109 ꝛc.; auch übertr.: Das Laster mit allem seinem schädlichen G–e. Gellert; Die Sünde hat die Reue im G–e ꝛc. — Dieses Diener-G. meldet den Herrscher mir an. Sch. 75b; Im Frühlings-G–e [umgeben vom Frühling ꝛc.] trat herrlich sie an. G. 9, 298; Bald entfernten sich vom Jagd-G–e | beide Brüder. Platen 4, 280; Heeres-, Kriegs-, Leichen-G. ꝛc. vgl. Folge 4 und 7. — 2) In (im) G. von Etwas, es begleitend, damit verbunden, daraus hervorgehnd, Dem zufolge, gemäß: Im G. dieser Worte gab er .. die nöthigen Aufträge, verschwand sodann bald mit Gästen und G–e [1]. G. 19, 386; Im G. von Diesem hegte mein Vater eine neue Sorgfalt. 20, 146; Wir sagen getrost in G. unserer Überzeugung. 39, 22; Machte mich in G. meiner Fragen mit einem höchst wichtigen Gestein bekannt. 27, 242.

Fólgbar, a. (-keit, f.): bei Spate = folghaft, folgsam, vgl. gefolgig Anm. Zinkgräf 1, 59, s. folglich, gw. aber nur von den transit. Zsstzg. von folgen (s. d.): Die Regel ist nicht be-f.; Die Schicht ist .. nirgends in hinlänglicher Breite ver-f., um ihr Hangendes zu erspähen. Burmeister gB. 1, 293; Sei unver-f. wie die Gemse. Rückert Mak. 2, 227 ꝛc.

Anm. Veralt. auch: Dreifölgiger Reim. Schottel 942: durch drei auf einander folgende Zeilen gehnd.

I. **Fólge**, f.; –n; -, –n- (s. Anm.): 1) das Aufeinanderfolgen, die Reihe; die aufeinanderfolgenden Dinge selbst und ihr Zusammenhang: Wie den Marmor selbst der Tropfen F. höhlt. G. 10, 229 [die aufeinanderfolgenden, stetig wiederkehrenden Tropfen]; Daß ich nicht nöthig hätte, die F. seiner hinterlaßnen Briefe durch Erzählung zu unterbrechen. 14, 114; Ein Geschäft, das aber keine F. auf den Morgen hätte [mit dem Nachfolgenden nicht in Zusammenhang stände]. 163; Da das Zusammenhängende .. euer Element ist, so muß man euch freilich nicht in einer F. reden hören oder sich entschließen, euch Recht zu geben. 15, 9; Die Tagebücher in ordentlicher F. mittheilen. ebd.; Sein Lied, das wir, der nächsten F. [des Folgenden] wegen, hier wieder einzurücken für nöthig finden. 19, 11; Ich war glücklich, sie in einer F. reden zu hören; denn sonst gab sie nur wenige Worte in das Gespräch. 20, 203; Es ist in diesen Anstalten weder F. [Stetigkeit] noch Strenge. 23, 78; Die F. [Reihe der angebauten Früchte, Frucht-F.] ist Bohnen, Weizen, Tumenia. 351; 39, 74; 295; Kannst du mir nicht einmal von der Gegend eine F. [vorher „Suite", eine zusammenhängende Reihe — hier: von Gebirgsarten] überschicken? Merck 2, 242; Eine mit Bildern nur sparsam durchflochtene F. von Empfindungen. L. 6, 476; Hübsch beisammen in einer F. 12, 217; Daß es uns nicht möglich gewesen, die ganze Schrift in der [gw.: einer] F. durchzulesen. Mendelssohn 4, 1, 312 [hinter einander] ꝛc. — 2) das Folgen, Hervorgehn aus Etwas; auch das aus Etwas Hervorgehnde, sich daraus Entwickelnde, die Wirkung (vgl. Erfolg) und dann auch: der Schluß, daß Etwas aus etwas Anderm hervorgeht, folgt, darin seine Begründung hat = Schluß-F., Ab-F., Folgerung: So gewinnt sich das Lebendige durch Folg' aus F. [indem immer Neues aus dem Frühern sich entwickelt] neue Kraft. G. 6, 8; Erinnerungen glücklicher und unglücklicher F–n, die wir an eigenen oder fremden Handlungen erlebt haben. 15, 10; Dieses sind natürliche F–n natürlicher Ursachen. Immermann M. 1, 123; Das ist die F. nicht, deßwegen einzupacken [daraus folgt noch nicht, daß wir einpacken müssen]. Lichtwer 140; Macht ganz andere Schlüsse und F–n. Möser Ph. 2, 199; Die Sache ist für mich von F–n [prägnant = hat wichtige F–n, ist von Bedeutung]; Diesmal wird dein Leichtsinn hoffentlich keine F–n [Nichts zu sagen, Nichts zu bedeuten] haben, es wird nichts Unangenehmes daraus hervorgehn ꝛc. — Dazu auch: In, zu F. eines Umstandes ꝛc. (s. Gefolg 2). Burmeister gB. 1, 168 ꝛc. und dafür: zu F., zufolge auch mit vorhergehndem Dativ: Den Accent immer dahin zu setzen, wo er dem Sinne der Worte und dem Ton oder Affekt des Redenden zufolge stehen müßte. W. 15, VII; L. 5, 380 ꝛc. — 3) das Folgen, Gehorchen, Gehorsam: So schwören wir dir, Hauptmann, strenge F. Körner 137b; Wo Rath nicht F. hat [ihm nicht F. geleistet wird]. Logau (L. 5, 145); gw.: Einer Person, einem Befehl ꝛc. F. leisten, früher auch: F. thun. Schaidenreißer 42a; 44a; Den Worten Minervä .. geschach die Folg. 12a; F. bei Einem finden. 1a ꝛc. — 4) die Verbindlichkeit der Untergebnen, Jemandes Aufgebot zu folgen, wie Dessen Recht, zum Aufgebot, nam. in Zsstzg. z. B.: die Amts- (in Bezug auf das Aufgebot des Amtmanns), Feuer- (bei Feuersbrünsten), Geleits- (Reisende zu geleiten), Gerichts- (dem Gericht auf Erfordern hilfreiche Hand zu leisten), Heeres- (Heerbann), Hof- (der zu Hofdiensten Verpflichteten), Jagd- (s. 6), Land-, Landes- (zur Verfolgung flüchtiger Verbrecher, s. Frohne 2), Lehens- (des Lehnsmanns gegen den Lehnsherrn), Zent-F. (s. Gerichts-F.) ꝛc. — 5) eine Gesammtheit von folgenden Personen, Geleit, s. Gefolg, nam. beim Leichenbegängnis, das selbst auch wohl F. heißt: Eine zahlreiche F., Leichen-F.: Er ist mit zur F. eingeladen ꝛc. — 6) weidm.: F., Jagd-F., das Recht ein angeschoßnes Wild auf eines Andern Revier zu verfolgen. — 7) die folgende Zeit, Zukunft: Die F. wird es lehren; In der F. G. 15, 50 ꝛc. — 8) s. II.

Anm. Als Bstw.: Folge(n)-, z. B.: Folgereich. G. 33, 9; Humboldt K. 2, 367; Folgenreich. 337; 396 ꝛc., vgl.: Erfolgreich ꝛc.

Zsstzg. s. nam. 4, auch sonst vielfach, z. B.: Ein

Verhältnis zweener oder mehrerer Sätze gegen einander, aber nicht der Ab-F. [2], sondern der logischen Entgegensetzung. Kant KrdVern. 99; Im Verlauf der Jahre haben sich die Gestaltungen der Geräthe immer neu abgelöset und wenn man auf diese Ab-F. [die in der Ablösung sich zeigende Reihenfolge] sein Augenmerk richtet. Stifter Nachs. 1, 143. — Amts-F. [4, aber auch 1: das Nachfolgen im Amt, vgl. Erb=, Thron=F.]. — [Ihn] von der Auf-F. in das Erbe [Erb=F.] auszuschließen. Gesetzsamml. f. Hannover (1840) 1, 83. — In schneller Aufeinander-F. [1] abwechseln. Gutzkow 11, 237; Platen 6, XXII rc. — Der feierliche Zug der Aus-F. [5, s. ausfolgen]. Kurz Weihn. 64. — Erb-F. [1]: das Eintreten in einen Besitz durch Erbschaft und die Reihenfolge, nach welcher die Erbberechtigten in einen solchen Besitz gelangen. — Frucht-F. [1]. Meckl. Landw. (55) 745b rc. — Daß eine Lektüre bei verschiedenen Personen verschiedene Gedanken-F–n [1] aufregt. G. 22, 276. — Indem wir zur Geschichts-F. [1] übergehen. 20, 161. — Haupt-F. s. Neben=F. — Jagd-F. [4; 6]. — Lehns-F. [4; 1; vgl. Amts=F.]. — Leichen-F. [5]. — Ein guter Kopf konnte sich die eine oder die andre [Meinung] zur Nach=F. wählen. G. 39, 108; 6, 373; Die Nach-F. Christi, das Streben, ihm als Muster zu folgen; Die Nach-F. in einem Amt, im Besitz von Gütern rc. s. Amts=, Erb=F. — Diese Nutzen, die als Neben=F–n [nebensächliche im Ggstz. der Haupt=F–n] anzusehen sind, kommen gleichwohl mit in Anschlag. Kant SW. 1, 247; 224. — Reihen-F. [1]: das Aufeinanderfolgen in bestimmter, festgesetzter Reihe, diese Reihe selbst; Eine Reihe-F. von Ereignissen. Gutzkow Bl. 1, 275. — Man zieht die alte Schluß-F. [2] daraus. G. 3, 322. — Thron-F. (s. Erb=F.). — Muß nicht in einer Zeit-F. [Reihe von Jahren] jedes Verhältnis sich verändern. G. 9, 215; auch Sprachl. = consecutio temporum, die Regeln von den Zeitformen (Temporibus) in abhängigen Sätzen.

II. **Fólge**, f.; –n: (mundartl.) 1) eine Art Holzgefäß, Gelte. — 2) s. Breite 1h. — 3) Gabel am Feuerhaken, womit er aufgehoben wird (der er also gleichsam folgt). — 4) (s. 3) Müller.: ein unter den gehobnen Stein zu steckender Keil an einem Stiel.

Fólgen, intr. (sein u. haben, s. Anm.): an Vorangehndes sich anreihen, anschließen, sich danach richten, daraus hervorgehn rc.: 1) Einem Vorangehnden f., hinter ihm drein gehn und ihn so geleiten, begleiten rc.: Der Leiche, dem Hofe, Einem von Weitem, auf dem Fuße f., ihm mit dem Auge f.; Mein Dromedar und der Hengst .. f. mir um einen Tagemarsch. Immermann M. 3, 199 rc. — 2) dabei kann der (das) Vorangehnde auch ein Führer sein, den Weg weisen rc.: Die Truppen f. dem Führer, dem Feldherrn in die Schlacht; Der Trommel oder dem Kalbfell, der Fahne f.; Einem Wege, Abwege f. [nachgehn, auf dem Wege wandeln]; Dem Wege des Lasters, dem Laster, den Lüsten, der Tugend f.; Einem Lehrer, seinen Lehren, einem Parteiführer, einer Partei, einer Meinung, Ansicht, philosophischen Schule f., als Anhänger sich anschließen rc. So auch: Einem, seinem Rath, Befehl, seinen Vorschriften, einer Regel f., der Stimme des Gewissens, dem Ruf der Ehre, der Pflicht, der Natur f., Folge leisten, gehorchen, dem Angegebnen gemäß handeln, sich darnach richten, so auch zuw. von unpersönl. Ggstdn.: Diese Zeitwörter f. in ihrer Abwandlung dem Paradigma, der Regel rc.; zuw. ohne Dat.: Das Kind wollte nicht f. [gehorchen]. — 3) mit Bezug auf eine bestimmte Reihenfolge der Zeit oder dem Range nach: Auf, zuw.: hinter Etwas (Einem), nach Einem f.: Auf Regen folgt [nach R. kommt] Sonnenschein; Lust und Weh f. auf einander; Ein Unglück folgt auf das andre; Der Baron folgt in seiner Würde unmittelbar auf den [nach dem. Adelung] Grafen rc. — Hinter ihnen folgten die Landweibel. Kohl A. 1, 308; Der Ruhetag folgt auf den Schmaus. Lichtwer 151; Hinter den großen Höhen | folgt auch der tiefe, der donnernde Fall. Sch. 491b; Auf das Unrecht, da folgt das Übel, | wie die Thrän' auf den herben Zwiebel; hinter dem U. kommt gleich das W. 325a; Dies bringt Ersättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32 rc. — a) in einzelnen Fällen (vgl. a und b) auch der Dat. (der Person) statt der Präpos., doch tritt dadurch ein innigerer unmittelbarer Zusammenhang mit dem Vorangehnden hervor (vgl. nach=f.): Der Sohn folgte dem Vater in der Regierung; Auf Romulus folgte nach einjährigem Zwischenreich Numa. — b) der unmittelbare, ununterbrochne Zusammenhang des Nachkommenden mit dem Vorangehnden tritt aber auch sonst hervor. So bez. z. B.: der f–de Abend, König, Vers rc., ohne Zusatz den unmittelbar folgenden, den nächsten; Er sprach, wie folgt; die f–den Worte; f–de Worte; f–dermaßen rc. = so; wie nachstehend; F–de Dichter, gw.: die nachstehend benannten, selten wie V. Ant. 1, 241 = spätre Dichter, wie umgekehrt selten ohne Artikel: Auf f–den [den f–den, den nächsten] Tag. Zinkgräf 1, 317, vgl.: Die vier f–den Abende. Sch. 717b u. o. — 4) Etwas folgt (gw. er=f.), wird geliefert, zunächst im Anschluß an Etwas Vorangehndes: Die Fortsetzung, die Auflösung folgt im nächsten Heft; Das Geld folgt inliegend, folgt anbei zurück rc. So nam. früher: Einem Etwas f. [ab=f., verabfolgen = reichen] lassen. Zinkgräf 1, 115; 281; 2, 93 rc.; und zuw. tr.: Die Erbgelde sollen Denjenigen, so sie zuständig, ungehindert gefolget [verabfolgt] werden. Preuß. Landordn. (1577) 25, s. Frisch. — 5) Aus Etwas f., in Anschluß daraus hervorgehen, sich daraus entwickeln oder entwickeln lassen, als Wirkung aus einer Ursache oder als Vernunftschluß aus einem Satz sich ergeben: Dieser mathematische Satz folgt aus dem vorigen; Wenn er Unrecht hatte, Dies zu fordern, so folgt noch nicht, daß du Recht hattest, es ihm zu verweigern; Aus diesem Irrthum folgten viele andre rc. Vgl.: Auf solche Verbrechen f. harte Strafen rc. — 6) mit Obj. s. 4 und: Herr S. geht nun seinen Gang, den wir ihm nicht f. [nachgehn] mögen. G. 32, 23.

Anm. Ahd. folgên rc., Abst. unsicher. — Die Verbindung mit „haben" nam. in der Bed. 2 = Folge leisten, gehorchen, sich Einem anschließen, nach Etwas richten. 2. Petr. 1, 16; 5. Mos. 1, 36; Jos. 14, 9; 14; Berlichingen 221. Fischart B. 6b; 55a; Sie haben den Antrieben ihrer Selbstsucht gefolgt. Fichte 7, 275. Wenn ich meinem Herzen gefolgt hätte. G. Stein 1, 12; Hatte ihm Pope gefolgt ... Pope, der dem Shaftesbury gleichwohl soll gefolgt sein. L. 5, 31; Diesem Exempel haben Andere .. gefolgt. 3, 253; 301; Merck's Br. 2, 26; Stilling 4, 88; Waldau N. 2, 344; 3, 152; 284; Werner Kr. 1, 199; W. 12, 81; 21, 263 rc., doch auch sonst: Um das 869. Jahr hat ihm gefolget [im Amt] Johannes rc. Fischart B. 4a, ebenso: Nachgefolgt haben. 1. Mos. 32, 12; 14, 14 u. o. — Obgleich f. kein Transitiv ist (vgl. jedoch veralt.: Weil ich .. in aller Üppigkeit .. die Tage meines Lebens gefolget habe. Wackernagel 3, 1, 814 (Simplicissimus) = hinter einander verlebt), so findet sich doch sehr häufig das Partic. gefolgt (vgl. franz. suivi) als Passiv: Man muß voraufgehen, wenn man gefolgt sein will. Möser Ph. 4, 104, und nam.: Von österreichischen Kriegern begleitet, gefolgt von zeitigen Autoritäten. G. 26, 211; 2, 132; Gutzkow R. 3, 323; Hackländer SoldKr. 35; Hagedorn 3, 86; Immermann M. 3, 335. Prutz Mus. 2, 356; Rückert BrE. 130; Nal. 17, Mak. 1, 113; Vom Jammer gefolget | schreitet das Unglück. Sch. 510a; Gefolgt von einer Heeresmacht. 380a; Waldau N. 3, 283; Gewohnt, sich von mehr als hundert | Verehrern .. gefolgt, geschmeichelt und bewundert | zu sehn. W. 12, 36 rc. Vgl. schmeicheln, widersprechen rc. Selten: Von Scherzen befolget. Götz 1, 111.

Zsstzg. z. B.: Áb= [4a]: Daß den Armen Korn abgefolget werden möge. Bluntschli; Mascou 1, 377: Einem Etwas a. lassen. G. Kestner 175; L. (Danzel 516) rc. und noch gewöhnlicher: Ver=a.: Die Post verabfolgte sie nur gegen einen polizeilichen Erlaubnisschein. Gutzkow 3, 320; Hebel 3, 161 rc. — An=: Gewöhnl. im Part. = beifolgend rc. (4): Das a–de Blatt. Zelter 4, 101; 1, 111; 316 rc. — Aus=: 1) Einem a., ihm das Geleit geben. Auerbach D. 1, 84, auch tr.: Als ob er gleichfalls mit ausgefolgt würde. Kurz Weihn. 64; Mörike N. 71 rc. — 2) Einem Etwas a., ausantworten, verabfolgen. Lohenstein A. 1, 845; Ausfolgung. Wackernagel 3, 1, 869 Z. 12 rc. — Be=: tr.: gw. mit sachl. Obj.: Gesetze, Lehren, Regeln, Vorschriften b., ihnen folgen; doch auch: Befehlen ist ein unsicheres Mittel befolgt zu werden. L. 2, 104; Despoten sind nicht immer gut befolgt, wenn sie Abscheulichkeiten gebieten. Sch. 1014a rc. [s. Anm.]. — Bei=: gw. b–d, anbei (er=)folgend [4]; Niemand .., dem nicht was von Thorheit folgte bei [beiwohnte]. Logau 2, 2, 37. — Er=: intr. (sein): auf etwas Vorangegangnes als sich Anschließendes oder als sich ergebende Wirkung eintreten rc.: Auf die Frage ist noch keine Antwort erfolgt; Es erfolgte ein unwilliges Murren; Anbei erfolgt [4] das Geld zurück rc. — Veralt. tr.: durch Nachfolgen erreichen: Mich begnügt, wann ich den Verstand erfolget [den Sinn getroffen]. Fischart (Wackernagel 3, 1, 481 Z. 23). — Hér=, Hín= rc.: Einem nach einem Orte her, hin, ins Thal hinab-f. rc. Sie .. folgete mir her. W. Humboldt 3, 65. Auch: Einem Etwas heraus-f. [s. aus=, verab=f.] lassen. Zinkgräf 1, 154 rc. — Mít=: mit andern Ggstd. rc. folgen: Wir sind seinem Leichenzuge mitgefolgt [mit den Übrigen]; Die m–de Ode. Platen 7, 76; 222; Zehn der Tage hindurch und zehn m–de Nächte. V. Ov. 2, 203. — Näch= [1; 2; 3 und Anm.]: etwas Vorangehndem räumlich oder zeitlich folgen; einem Vorgänger in seiner Würde folgen; einem Führer oder Muster folgen; Etwas zu erreichen, einzuholen suchen, verfolgen, nachjagen rc.: 1. Mos. 37, 17; 4, 32, 12; Hebr. 13, 7; Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen. Sir. 27, 9; Ein kleines Mädchen war uns nachgefolgt. G. 7, 233; Dem Stolz folgt bittre Schmach, | die Unruh auf den Geiz, dem Zorn die Reue nach. Lichtwer 171; Wir können mit gleichmäßiger Geschwindigkeit Beides weichen und n. [fliehen und verfolgen]. Zinkgräf 1, 298; Er gab n–de [3b] Erklärung ab. — Ver=, tr.: Einen, Etwas v., zu erreichen suchen: a) einen Flüchtigen v., um ihn einzuholen, in feindlicher Absicht: Der Hund, der Jäger verfolgt das Wild; Den fliehenden Feind v.; Einen mit Schmähungen, mit Steinen, mit Steckbriefen v. rc.; Unverfolgt entwallen. Rückert Morg. 1, 240; In Verfolgungen und in Entfliehung. V. Il. 5, 223 rc. — b) Einen v., sich ihm mit thätigem Hasse feindlich beweisen; ihn, wie ein gehetztes Wild, ängstigend nicht zur Ruhe kommen lassen (auch von peinigenden Dingen) rc.: Unglück verfolgt die Sünder. Spr. 13, 21; 5. Mos. 28, 45; Mitten in die ernstesten Studien hinein verfolgte ihn diese trübe Ahnung. Auerbach Ab. 187; Die scheußliche Erscheinung gab mich nicht frei, sondern verfolgte mich. Chamisso 4, 286; Einem unglücklichen Manne, den man aus der Christenheit hinaus verfolgt hat. L.; Die christliche Religion wurde im römischen Reich anfangs verfolgt, dann geduldet und endlich die herrschende. — Die Christen=, die Juden=Verfolgungen rc. — c) andrerseits ohne den Begriff des Feindlichen = Einem unablässig nachfolgen: Seit jenem Tag verfolgt mich sein Vertrauen | in gleichem Maß, als ihn das meine flieht. Sch. 335a; Andere banden die Binder mit strohernen Seilen in Garben; denn drei Garbenbinder verfolgeten. Stolberg Il. 18, 555. Nam.: Etwas durch unausgesetztes Streben zu erreichen suchen: Einen Zweck, eine Absicht v.; ferner: auf einem angefangnen Wege fortgehen, etwas Begonnenes fortführen rc., vgl.: Verfolgte berghinan des Wildes Spur. Chamisso 4, 93; Zur Verfolgung der kirchlichen Laufbahn ermuntert. Gutzkow Zaubr. 3, 267; So wird er .. auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine v. L. 11, 457; Der sich nicht abschrecken ließ, wenn ihm die Wahrheit auf seinen Verfolgungen öfters entwischte. 10, 2; Ich bleibe also stehen, verfolge den Faden seiner Gedanken zurück. 7, 170; Auf unzuverfolgenden Umwegen. 408; Das Kind verfolgte seine Melodie. G. 19, 405; Der Chor .. verfolgt die Feierlichkeit. 33, 39; Seinen Weg v.; Sein Recht weiter v. (vgl. Verfolg); Und so verfolgt' er die Rede. G. 5, 179 rc., zuw. ohne Obj. = in der Rede fortfahren. Heinse Hild. 1, 339. — Zurück= [4]: Das mir geliehene Buch folgt anbei zurück rc.

Fólgend, a.: s. folgen 3b, vgl.: an=, bei=, mit=, nach=folgen. Selten als Adverb (vgl.: f–ermaßen = so): Folgend [darauf] seind sie .. für das maliensische Gebirg gefahren. Schaidenraißer 12a; gw.: Folgends. 9b; 47b; Aus diesen kleinen Nachrichten .. ist folgends [später] der kleine Kommentarius erwachsen. Hagedorn 1, XXXIV; Kommen folgends [künftig, in der Folge] die Medicinalanstalten zu Stande. Möser Ph. 4, 67. So auch = folglich (s. d.) und mundartl. = vollends. Schm. 1, 528. Im Allgm. veralt.

Fólger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): 1) Einer, der Einem folgt, dessen Lehre, Beispiel rc. folgt, ihm im Amte folgt (gw.: Nach=F.), zuw. auch von Sachen: Er hat .. zwar Keinen noch zum F. sich ernennet. G. 2, 154; 12, 264; Seines Reiches F. 13, 9; Der glühen-

den Sonne sanfter F. [Mond]. H. 15, 262; [Daß meinem Schild] ein jüngerer F. [ein neuer als Ersatz] gebühret. V. Od. 2, 293 ꝛc. — Seinem Glauben, der blinde F. heischt. L. 1, 178; Petri falscher F. 13, 642; Verflucht, | was Franzensitte lehrt! | und jedem F. Fluch! Matthisson A. 11, 6 ꝛc. — 2) Reepschläger: Nachhänger (s. d.). — 3) Uhrmacher.: an englischen Uhren ein Schieber, worauf der Zapfen des Steigrads steht.

Zsstzg. z. B.: Be=: Gehorsame B. einer Gesetzgebung. W. 8, 221. — Fuß=: ein dem Herrn auf immer folgender, seine Aufträge auszuführen bereiter Diener, Trabant, übertr.: Nachtreter (vgl. engl. footman, lat. pedisequus). V. Sh. 3, 392; Ant. 2, 34; Myth. 1, 88 ꝛc. — Nach=: N. Christi, eines Lehrers; N. im Amt, in der Regierung; N. im Irrthum. G. 39, 298; Den Fingerwechsel findet er vorgeschrieben, damit ein Glied dem andern aus dem Wege gehe und seinem N. [dem nachfolgenden Finger] den rechten Weg bereite. 18, 304. — Ver=: V. des Wilds, des Feinds; Meiner V. und Widersacher ist viel. Ps. 119, 157 ꝛc.; Mit=V. Luther 6, 12a ꝛc.

Folgeréi, f.; –en: übertriebnes, tadelhaftes Folgern und derartige Folgerungen selbst; die Sucht, aus Allem Folgerungen zu ziehn, in Allem Etwas zu suchen und nachtheilige Schlüsse daraus zu ziehen (Konsequenzmacherei).

Fólgern, tr.: Etwas aus etwas Angenommenem oder Gegebnem Folgendes (s. folgen 3), daraus Hervorgehendes, sich Ergebendes denkend, durch Vernunftschlüsse herleiten, schließen; auch ohne ausgedrücktes Objekt und zuw. refl.: Durch die Erfüllung deutet | (so folgert sie) der Herr des Schicksals selbst ihr an ꝛc. Alringer D. 82; Aus diesen Sätzen folgert [ergiebt] sich ein Zwiespalt der ästhetischen Theorien von selbst. Gervinus Lit. 5, 618; Seine Farbentheorie, aus welcher gefolgert wird, daß die dioptrischen Fernröhre nicht zu verbessern seien. G. 39, 236; Rückert W. 4, 165.

Fólgerung, f.; –en: das Folgern und das Gefolgerte, nam. ein aus einem Satz sich ohne weitläufigen Beweis ergebender Satz: F–en aus Etwas ziehen ꝛc.; Seine F. aus der newtonischen Lehre, daß ... ꝛc., zeugt von einem sehr geistreichen Manne, so wie seine Gegen=F., als das Experiment nicht erwartetermaßen abläuft, die newtonische Lehre sei nicht haltbar, ganz untadelig ist. G. 39, 264; 245; Den Aporemen vorzubeugen, die aus einer solchen Schluß=F. hervorgehen könnten. Danzel 456 ꝛc. — Veralt. st. Folge: Wie deutlich zeigt' ich ihm des Stolzes F–en. JESchlegel 1, 226.

Fólg=haft, –ig ꝛc.: s. folg=bar und =sam.

Fólglich, 1) a.: (mundartl.) = folgend(s), künftig, hernach, ferner ꝛc. — 2) conj., Angabe einer Folgerung = in Folge des Vorangehenden, also ꝛc.: Wir sind Menschen, f. sind wir sterblich, veralt. auch hier „folgends" noch oft bei ChrWolff, z. B. Wackernagel 3, 1. 1029.

Anm. Für 2 mundartl. auch: All=f.; Ein=f. Brockes 1, 249; 9, 350; 467; Musäus Ph. 1, 55; 2, 98; Ge=f. L. 13, 323; Ver=f.; Folgsam. SClara EfA. 1, 331; Einfolgsam; Folgbar ꝛc. — Außerdem vgl.: Folgbar und Zsstzg. und z. B.: Ein poetischer Geist steigt unnachfolglich [so daß Niemand ihm nachfolgen, ihn erreichen kann]. Schottel 800 und nam.: Noth=f. = mit Nothwendigkeit folgend, nothwendigerweise: Ihr Theater mußte noth=f. ein abderitisches werden. W. 13, 168; 9, 138; Noth=f–erweise. Wackernagel 3, 1, 479 Z. 21.

Fólgsam, a. (–keit, f.): geneigt und bereit zu folgen (s. d. 2), gehorsam, gw. von Personen: F–e Kinder; Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die | mich einst so glatt zur F–keit gewöhnte. G. 13, 329; F–lich. Freiligrath Pol. 1, 47 ꝛc. Zuw. wie fügsam ꝛc., auch von Dingen: Das un=f–e, störrische Haar ihres Kopfes in die gewünschte Form zu zwängen. Burmeister gB. 2, 131 ꝛc. Veralt.: Sich den Medicis unterthänig und gefolgig erzeigt. Fischart (Wackernagel 3, 1, 493 Z. 25). S. folglich, Anm.

Gefólgschaft, f.; –en: Gefolge (s. d. II, 1): Entließ die G. Scherr Pilg. 2, 207.

* **Foli=ánt** (lat.), m., –en, –s; –en: ein Buch in Folio: Dieser F–e. G. 23, 113 ꝛc.; Den dicken dreifoliantischen Bayle. Chamisso 5, 163 ꝛc. — **–e**, f.; –n: verschiedne durch Kunst dargestellte Arten dünner, glänzender Blätter, z. B. Leim= oder Hausenblasen=F. und noch häufiger von Metall, das dünnste Blech, z. B.: Blei=F., Zinn=F. oder Stanniol, hauptsächlich zum Belegen (Folieren) der Spiegelgläser, daher Spiegel=F.; Kupfer=F.; Messing=F. oder Rausch=, Knittergold; Echte und unechte Gold= und Silber=F. ꝛc. — Die gefärbten Metall=F–en dienen nam. als Unterlage gefaßter Edelsteine, um deren Glanz zu erhöhen. Auch übertr.: Der Neider steht als F. des Glücks. G. 13, 276; Der Mensch .. bespiegelt sich überall gern selbst, er legt sich als F. der ganzen Welt unter. 15, 38; Den als Lob=F. untergelegten Eigentadel. JP. 1, XXX ꝛc. Bei Brockes 9, 318; 358 u. A.: Fulge. — **–iëren**, tr.: Einen Spiegel f., mit einer Folie versehn. — Bücher f., die Blätter derselben beziffern, vgl. paginieren. — **–o**, n., –s; –s: Ein Buch in F., in der Größe, daß jedes Blatt ein halber Bogen ist (vgl. Duodez ꝛc.); In Quer=F., so daß es weniger hoch als breit ist; übertr.: Ein Narr in F. [ein großer Narr] ꝛc. Auch von den Blättern in Handlungsbüchern: Ein Bank=F. [ital., lat. Folium] haben.

Fólter, f.; –n; =: ein früher in den Gerichten übliches Marterwerkzeug, wodurch die Glieder gewaltsam ausgereckt wurden, um von dem Inquisiten ein Geständnis zu erpressen, dann allgem. = Tortur, gerichtliche Peinigung, die Anwendung und der Ort derselben; übertr.: Marter, Pein, heftig quälender und beunruhigender Schmerz: Einen auf die F. spannen; Die F. ausstehn; Daß Ritter, wie es die Physiker manchmal thun, die Natur auf die F. gespannt und ihr Bekenntnisse abgepeinigt, die sie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 234; Die Künstler haben sich die F. gegeben [sich aufs Äußerste gequält], um solche Armseligkeiten bedeutend zu machen. G. 23, 46; Wenn sie auf der F. ihn befragen. Sch. 361b; Ha! du verstehst dich darauf, Seelen auf die F. zu schrauben. 200a; Sein Leben war eine immerwährende F. und jeder Tag hatte neue Martern für ihn. Stilling 4, 19; Ohren=F. B. 180b ꝛc.

Anm. Bei den Römern hieß ein ähnliches Marterwerkzeug equuleus, Pferdchen, vgl.: In den Bock (s. d. 21) spannen ꝛc.; ähnlich von pullus, Füllen, mlat. poledrus, woraus span. potro ꝛc. (s. Diez 269) und unser F. ꝛc.

Fóltern, tr.: auf die Folter spannen (eig.); martern, peinigen: Ein hartes, ohrenfolterndes Wort. B. 370a; Seitdem verfolgt und foltert der Gedanke | ihr Innerstes. G. 8, 88; Ihn f. ewig Angst und Pein. 2, 133; Die Lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber immer doch geklemmt fühlte. 20, 91; Das foltert langsam mich ins Grab. Göckingk Lieb. 133; Sein ganzer Körper zittert unter dem f–den Gifte. Heinse A. 2, 64; Hölderlin H. 2, 87; Platen 2, 166; Wie deine Aufführung das Vaterherz foltert! Sch. 103a; 34b; Durch angesetzte Fragschrauben irgend ein Geständnis aus mir f. zu wollen. Tieck N. 5, 311; V. Od. 11, 593; 22. 200 ꝛc. Dazu: Folter=er, =ung.

Zsstzg. z. B.: Einem ein Geständnis ab=f.; es aus ihm heraus=f. ꝛc.; nam.: Zer=f.: in hohem Grad foltern, peinigen. Brockes 9, 584; Gotter 2, 63; Langbein 2, 82 ꝛc.

* **Fond** (frz., spr. fóng), m., –s; –s: Grund, Grundlage; Hintergrund einer Bühne, Hintersitz einer Kutsche ꝛc. — **–s**, m., uv.; uv. [doch in Mz. mit lautendem s]: Geldvorrath, eine einem Unternehmen zu Grunde liegende Summe.

* **Fontäne** (frz., spr. fongt-), f.; –n: Springbrunnen.

Fontanéll (mlat.), n., –(e)s; –e. — **–e**, f.; –n: Arzn.: 1) eine künstlich hervorgebrachte eiternde Wunde zur Ableitung schädlicher Säfte, Flußloch. Zinkgräf 1, 220; Eine F–e setzen. — 2) bei neugebornen Kindern der Schlagbrunnen, das Blättchen.

* **Fontange** (frz. -ángsch), f.; –n: Art hohen Kopfputzes. V. G. 2, 13; 187; bei G. 34, 215 Fantange.

Föppeln, tr.: ein wenig foppen, necken, hänseln: Hänseln u. f. Einen gern. Kurz Sonn. 173; Reithard 320 ꝛc.

Fóppen, tr.: Einen zum Besten haben, aufziehn: Er tappte hin und wider, | verrenkte fast die Glieder | und Alle foppten ihn. G. 1, 13; Daß du gefoppt und gedrillt worden. Heine Lut. 1, 129; Fulvia foppte mich als einen blöden Schäfer. Heinse A. 1, 167; 2, 47; Musäus M. 1, 105; 4, 41; Zum Schaden noch verspottet, gefoppt und ausgelacht. Reithard 89; 82; Rückert Mak. 1, 72; 2, 178.

Anm. Rothwälsch schon im 15. Jahrh. f. Weimar. Jahrb. 1, 335, vgl. Brem. Wörterb. 1, 437; Schm. 1, 546, vgl. holländ. wie im Reinike Fuchs fokken ꝛc. — Mundartl. auch = pralen; refl. = sich täuschen. Kompert Pfl. 2, 317. — Dazu: Er ist der Fopper, der lustige Tausendsasa. Devrient Sch. 1, 180. — Die Fopperei und Betrügerei von .. Pedanten und Gimpeln. Gervinus Sh. 1, 139; Gutzkow Zaubr. 2, 155; Prutz Mus. 2. 99 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Einem Etwas ab=f. ꝛc.

Fórben, tr.: Salzs.: die Pfannen fegen (1e).

* **Force** (frz. förße), f.; –n: Stärke; Kartensp.: Karte, die man nur mit einem Trumpf stechen kann.

Fórche, f.; –n; –n=: Föhre (s. d.). Mörike N. 117, so auch: F–n=Baum. Kerner 525; Stumpf 607a. — S. auch Furche, Forke ꝛc. und Fohre.

Fórchling, m., –(e)s; –e: ein nam. in Forchenwäldern wachsender eßbarer Schwamm, Brätling.

* **Forcíeren** (frz.), tr.: zwingen, übertreiben, erstürmen, durch Gewalt nehmen ꝛc.; (Kartensp.): den Gegner durch Ausspielen einer Force zum Trumpfen zwingen.

Förde: s. Fohrde.

Fórder, avd.: fürder (s. d.), ferner, sowohl örtl. 4. Mos. 12, 15; Luk. 24, 28; Ob sie einen Fuß vor den andern f. setzte. Musäus M. 5, 72; 2, 86 ꝛc. — als auch zeitl. 1. Mos. 29, 30; 5, 10, 16; 2. Chron. 17, 6; [Deßhalb] hat dieses Weh Gott Smintheus uns gesandt | und wird es f. senden. B. 143a. — Sich vörderst (s. d.) in Besitz zu setzen. W. 10, 281.

Anm. Ahd. vurdir ꝛc., mhd. vürder, vgl. fort, Anm., vorder, vor, für (Sanders Orth. 18), und als Nebenform zu zuvörderst (s. d.): zuförderst. W. HBr. 1, 65; zu fö derst. Opitz 2, 99; zuvoderst. Brockes 9, 572 ꝛc.

Fórderlich, a. (–keit, f.): nur in der Zsstzg. Er=: was erfordert wird, nothwendig: Die e–en Eigenschaften; Daß ihm der erfo derliche Mangel an Verstand mangle, um eine Hofzeitung gehörig schreiben zu können. Börne 2, 221.

Förderlich, a. (–keit, f.): 1) fördernd, vorwärts schaffend; geneigt, Einen (Etwas) zu fördern, dienstwillig ꝛc., Ggstz.: hinderlich, gegnerisch, entgegenwirkend ꝛc.: Sowohl f. als gegnerisch. Ense Denk. 1, 2; Nicht .. wehte diesmal ein f–er frischer Nordost, sondern leider von der Gegenseite ein lauer Südwest, der allerhinderlichste. G. 23, 278; Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles nützlich und f. sein müsse. 26, 260; 208; Daß ich eurer Pein | will f. und dienstlich sein. 11, 113 ꝛc. — 2) Auf das f–ste [schnellste]. 2. Macc. 11, 36; Fürderlich [bald]. Schaidenraißer 3b ꝛc.

Anm. Veralt.: Das fürderliche Recht, wo die Sachen nicht, wie bei dem „unverzüglichen", summarisch abgethan, sondern auf die gewöhnliche Weise gefördert werden.

Zsstzg.: Be= [1]: befördernd ꝛc.: Dem Gedächtnis hinderlich oder b. Kant Anth. V; Dem poetischen Eindruck vielmehr nachtheilig als b. Sch. 1132b; 801a; So kann ich Dir Ungetreuem vielleicht b. sein. Tieck N. 1, 117; Bei diesem ihren Absichten sehr b–en Ereignis. W. 19, 183.

Fórdern, tr.: ein Verlangen, dessen Erfüllung nothwendig ist oder scheint, dessen Gewährung man beanspruchen darf oder zu dürfen glaubt, in einer dem Gefühl auf ein solches Anrecht entsprechenden Weise zu erkennen geben, sinnverwandt: verlangen, heischen, beanspruchen ꝛc., Ggstz.: bitten: 1) mit pers. Subj. und sachl. Obj.: a) Etwas f., von Einem f., wobei das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt sein kann: Geld für eine Waare, seinen Lohn, Schadenersatz, Tribut, Rechenschaft, Genugthuung, Gehorsam, Unterwürfigkeit, Achtung ꝛc. von Einem f.; Sintemal die Juden Zeichen f. 1. Kor. 1, 22; Sie forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Matth. 16, 1; Heut fordern wir Rache .. Wir fodern. B. 60b; „Um deinetwillen halt' ich länger nicht | die Menge, die das Opfer dringend fordert". | Um meinetwillen hab' ich's nie begehrt [„gefordert" 34, 167]. G. 13, 23; Viel schöner ist es, rein | und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als halb und halb zu wähnen, daß man wohl | es habe f. dürfen. 138; Ich bitt' es nicht von dir, ich darf es f. 142; 140; Er bat sie, bei ihr bleiben zu dürfen, er fordert nicht ..; er dachte nicht daran, daß er Recht habe. 15, 101; Fordre Niemand, mein Schicksal zu hören! Holtei; Die Gesetzmäßigkeit, welche die Vernunft als moralische Richterin fordert, besteht nicht mit der Ungebundenheit, welche die Einbildungskraft als ästhetische Richterin verlangt. Sch. 1132a;

Sie fodert [wünscht dringend] | von Trojens Fall aufs Neu von ihm Bericht. 38b ꝛc. — b) mit einer Nüance: Etwas, nam.: etwas zu Zahlendes, zu Leistendes, an Einen f., wobei die Berechtigung der Fordrung stärker hervortritt, vgl. Fordrung an Einen, an=f.: Dann hat Niemand an mich zu f. Forster B. 2, 527; Jener Supplementband, den ich selbst an mich fordere, aber leider nicht verspreche. G. 40, 12; 9, 355; Klinger Teutsch. 258; Möser Ph. 3, 305; Vater! Sie hatten einmal ein Leben an mich zu f. — Es ist bezahlt. Sch. 193b; 149a; Das Kapital, welches der Baron an Sie zu f. hat. Tieck N. 2, 119 ꝛc.; bei Adelung: Er hat Nichts an mir zu f. — Zuw. nam. schwzr.: Wenn Einer mit presthaftem Körper [von] ihm einen Pfennig fodert. Geßner 4, 140; Doch war es ihr grausam zuwider, dem Christen das Schlüsseli zu f. Gotthelf G. 34; Du darfst .. Niemand Nichts f. Pestalozzi 1, 207; Daß der Vater ihr eine zwote Tasse Schokolade forderte. Pfeffel Pr. 1, 147; Hatte mir meine Adresse gefordert. 2, 61; Man darf zu allen Zeiten Leuten von seiner Bekanntschaft zu essen und zu trinken f. Zimmermann Nat. 102 ꝛc., s. Ab=f. — 2) mit persönl. Obj.: Jemand f., sein Erscheinen f.; f., daß er sich stelle; Leute f., vor sich f. [berufen]. 2. Mos. 7, 11; 8, 8; 12, 21; Matth. 18, 32; G. 13, 74; Darf ich dich zu uns fodern? 11, 169; Die Glocke, die dich augenblicks | zum Himmel fordert oder zu der Hölle. Sch 563a; Einen zu Recht, vor Gericht, ins Vaterland heim f. Zinkgräf 1, 83; die Bürger aufs Rathhaus f. ꝛc. — Einen zum Zweikampf, zum Duell, vor die Klinge, aufs Schwert (Sch. 571a) f., ihn f., so auch: Forderung (Kartell). — 3) mit sachl. Subj. (s. 1 u. 2): nothwendig machen, in Anspruch nehmen, dringend heischen ꝛc., vgl. er=f.: Darnach es die Noth fordert. 1. Macc. 8, 25; Fodern denn nicht unsre Pflichten ꝛc.? Brockes 9, 36; Wie es eine wissenschaftliche Betrachtung fodert. Burmeister Gsch. 63; Waffenklang wird auch gefodert [als Bestandtheil eines Lieds]. G. 4, 7; Die neue Zeit | auch neue Röcke fodert. Heine Verm. 1, 206; In dessen Aug ein Feuer lodert, | das Wollust strömt und Wollust fodert. Pfeffel Po. 3, 56; Jetzt fordert [2: ruft] mich ein dringend Werk von hier. Sch. 494b; Ihr Anerbieten fodert meine ganze Dankbarkeit. Schlegel Flor. 17; Ein solches Werk fordert Ausdauer, die ganze Kraft eines Mannes, einen ganzen Mann, mehr als ein Menschenleben ꝛc.

Anm. Ahd. fordarôn, mhd. vordern u. vodern. Luther schreibt: foddern, z. B. 6, 54a; 352b; 8, 19b; 20a ꝛc., so auch in der Bibel, z. B. Richt. 5, 25; Ps. 78, 18; Esr. 7, 21 ꝛc., vgl. Fedder ꝛc. Häufig ist: fodern (s. o.), z. B. auch Platen 4, 283; Sch. 4a (Reim: modern); 1, 70 und 86; Mar. Stuart 11; 14 ꝛc., wo die Ausg. in 1 Bd. ein r einschiebt; V. Od. 2, 78; 3, 324 ꝛc., nam.: Wenn Jemand z. B. dem harten ohrfolternden fordern das weichere wohlklingendere fodern vorziehet. B. 370b. — Vgl. fördern (wo der Ausfall des r allerdings ungewöhnl. ist), mit dem es wohl zum selben Stamm gehört. — Dazu: Fo(r)derer (vgl. Förderer); Der Foderer. H. Phil. 13, 113, und Fo(r)derung (s. u.; vgl. Zsstzg.).

Zsstzg. z. B.: Áb=: 1) Einem Etwas a. [1b], es von ihm fordern, verlangen, auch übertr. [3]: Noch Dies ihm abzufodern, des Herzens Gier ihn treibt. Chamisso 3, 316; Die feinen Details, welche dem Schauspieler in Ifflands Stücken abgefordert wurden. Devrient Sch. 3, 223; Daß die Langeweile des Zustandes mir eine mäßige Thätigkeit abforderte. G. 27, 77; Man wird Ihnen auf eine gewisse Thräne eine blutige Antwort a. Sch. 148b ꝛc. — 2) [2]: Einen a., ab(be)rufen, von einer Stelle ꝛc.: Das Fieber, das .. den Menschen abzufodern bestimmt ist, .. fordert ihn ab, weil es ihn abfordern soll. L. 11, 82 ꝛc. Schwzr.: Ein Mädchen a., von den Eltern, um dasselbe werbend. Gotthelf G. 223; 373. — Abforderung. Möser Ph. 2, 287. — Án=[1b]: Etwas a., als sein Anrecht fordern, es dringend heischen: So großes Leisten fordert Großes an. G. 6, 437; Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt., s. Grimm); Einen a., mahnen: Wenn er ihn wegen des längst versprochenen Gedichts als einer Schuld, die er leicht bezahlen könne, anforderte. W. HBr. 2, 160; V. Ländl. 2, 288 ꝛc.; (veralt.): Als ihn Bonifacius etwas höhnisch anforderte [anredete] und fragte. Zinkgräf 1, 265. — Anforderung, Anspruch; Anforderungen an Einen, auf Etwas haben, machen ꝛc. G. Zelt. 5, 243; L. 11, 167 ꝛc. — Āūf=: Einen a. [2], aufrufen, nam. zu einem — genannten oder zu ergänzenden — Thun, vgl. aus=f.: a) Eine Dame a., zum Tanz. G. 15, 119; K. M. Weber's „Aufforderung zum Tanz"; Einen zur Mitwirkung, zur Theilnahme a.; ihn a., mitzuwirken; Ich .. forderte die besten Menschen mir zu Freunden auf, | Unmögliches .. zu vollbringen. G. 13, 138; Zu gleichem Preise sieht sich aufgefodert, | wenn gleicher Trieb im edlen Busen lodert. 6, 373; Meine Einbildungskraft war angeregt und mein Scharfsinn aufgefordert [3]. 20, 80; Frisch und neu aufgeforderte Talente. 3, 172; Mußte auch die Aufforderung entstehen, die Farbe zu entfernen. 39, 7; Die Gefahr, die die größte Geistesgegenwart des Wachenden a. [3: in Anspruch nehmen] würde. Sch. 699b; Jemandes Schutz a. 1011b; Der ganze Adel ist in mir aufgefordert [zur Rache], der ganze Adel muß meine Rache theilen. 155a ꝛc.; Viele Aufforderungen erhalten, annehmen, ablehnen ꝛc. — b) Kriegsk.: Die Besatzung eines Platzes, einen Platz, das Schloß a. Sch. 415b; Die Stadt durch einen Trompeter a. 949 ꝛc., zur Übergabe; Den bedenklichen Auftrag der Aufforderung Verdun's zu übernehmen. G. 25, 22 ꝛc. — c) so auch: Eine Spielbank a., sprengen. Sch. 718a ꝛc. — Āūs=: Einen a. [2], bes. zum Kampf, nam. zum Zweikampf: Der den gerechten Friedrich | und seine Grenadier' | ausfordert. Gleim 4, 122; Seinen Nebenbuhler ausgefordert ... Den Stallmeister herauszufordern. G. 16, 164; Ich .. müsse ihm Satisfaktion geben .. Ich ließ mir seine Ausforderung gefallen und wollte ziehen. 20, 112; Opitz 2, 250; Welcher zum Kampf ausfodert den Freund. V. Od. 8, 210; Weil er ihn selbst ausfoderte, Pfeile zu schnellen [zum Wettkampf]. 228 ꝛc. Ausforderer. Sch. 148b. — Be= (veralt.): Etwas b., fordern. Leibnitz 2, 271; Weichmann 1, 54 ꝛc. — Bēī=: Rechnungen b., beitreiben. Möser Ph. 4, 309, vgl. ein=f. — Ēīn=: Geld, Schulden, Zinsen ꝛc. e., einkassieren. Chamisso 3, 239; Habe ich Etwas von der großen Schuld abtragen können, die deine Dienste an mich e. [1b u. 3] können? Klinger F. 307. Er=: 1) veralt., mundartl.: a) Etwas e., es zurück=f. Luk. 19, 23. — b) Einen e., fordern, auffordern, zu sich berufen. Luther 6, 330a; Wenn er .. aus diesem Leben erfordert wird. Schaidenraißer 6a; Unerfordert heimkommen. 69b; Zinkgräf 2, 31; 39 ꝛc. — 2) Eine Sache erfordert Etwas, nimmt nach ihrer Beschaffenheit es für sich in Anspruch, macht es nothwendig: Die Arbeit erfordert Fleiß, Aufmerksamkeit, Übung, viel Zeit ꝛc. S. Erforderlich, =nis. — Hêr= ꝛc. [2]: Ap. 10, 29; Er fordert [ruft] Künstler her. Lichtwer 138; Errath ich etwa nicht, | warum die Tochter hergefordert worden? Sch. 345b ꝛc.; Wenn nicht ernste Betrachtungen in die einsame Dämmrung dich hinfodern. Geßner 1, 40 ꝛc. — Nam.: Heraus=: Einen zum Zwei=, zum Wettkampf h., s. aus=f.; Ob er schon in Behandlung der Orangerie .. die Natur selbst hätte h. können. G. 15, 230; Er fordert sie | heraus .. einen Speer mit ihm zu brechen. W. 11, 132; Schwenkte er gleichsam herausforderungsweise ein großes Beil. Forster R. 1, 169 ꝛc. — Nāch=: nachträglich fordern ꝛc.: Aus so kleinen Nachfoderungen kannst du sehen, welche große Vorfoderungen [vorhergehende Forderungen] Ihr Beide erfüllt habt [als Übersetzer]. JP. HV. 55. — Über=: Einen ü., übertheuern; Etwas ü., einen zu hohen Preis dafür fordern: Ein unverschämtes Ü. und die ekelhafte Nothwendigkeit mit diesen Gaunern handeln zu müssen. Gutzkow Schr. 3, 286; Einen Vater werden Sie um diese gnädige Taxe nicht überfordert [zu theuer erkauft] finden. Sch. 199b. — Vōr=: Einen v., vor Gericht ꝛc. fordern. Chamisso 4, 12 ꝛc. S. auch nach=f. — Wīder=: zurück=f.: Wird | er wi(e)derfordern den gestohlnen Schmuck. Sch. 17a; 319b; Dem Wi(e)derforderer der Todten. 22a ꝛc. Dagegen: Wieder=f., nochmal fordern. — Zū=: Etwas zu dem bereits Erhaltnen hinzufordern. — Zurück=: etwas früher Besessnes: Rückert Rost. 102b; W. HBr. 1, 76 ꝛc. — Zusámmen=: durch Fordern zusammenbringen, Personen oder Sachen ꝛc.

Fördern: 1) tr.: vorwärts schaffen, dem Ort oder der Zeit nach (beschleunigen) und übertr. = in Gang bringen; machen, daß Einer vorwärts kommt, daß Etwas Fortgang hat, gedeiht ꝛc.: Ggstz.: hindern ꝛc. Ps. 7, 10; 36, 3; 37, 23; Spr. 12, 3 ꝛc.; Erz f., vorwärts oder auch zu Tage schaffen. WHumboldt Spn. 91; Platen 2, 57; V. 3, 60; Waldau N. 2, 17 ꝛc.: Wernike föderte (s. Anm.) seinen [Reichthum] ... aus dem Schoße der Erde zu Tage. L. 8, 470; Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir f. [bringen] es, mein' ich, sogleich ans Licht. Chamisso 3, 236; Ich kann .. nicht Jeden f. [be=f., zu einer höhern Stelle]. 3, 231; Gönner f. den Künstler .., aber dadurch wird nicht immer die Kunst gefördert. G. 3, 180; Als ich .. dem Guten f–d meine Hände reichte, | dem Bösen, wie dem Übel widerstritt. 13, 282; Die Absicht seines Sohnes zu f. 18, 227; Jedoch war Kahn, Ruder und Ruderpflock nicht sonderlich f–d, er verschaffte sich .. Segel. 327; Läßt .. eine Kopie f. [fertigen, mit dem Nebenbegriff der Eile]. 31, 62; Zur Sprache f. [bringen]. 39, 115; Unsre Ausbildung entweder gefördert oder auch sich derselben entgegengesetzt. 117; 234; 454 ꝛc.; Die Keime .. in die Blüthe zu f. Immermann M. 1, 45; Ein Urtheil treiben und f. [beschleunigen]. Luther 5, 4b; Fördre schnell nach jenem Schiff, o Freund, mich. Platen 4, 297; Wer .. Den fördert, der dahinten bleibt. Rückert Erb. 2, 59; Weil die Bösen doch zuletzt | durch jene Mittel selbst das Gute f. müssen, | wodurch sie sich's zu hindern vorgesetzt. W. 11, 177. Bei den Handw.: Einen Gesellen f., ihm Arbeit verschaffen ꝛc. — 2) refl.: Fördert [sputet] euch! 2. Macc. 11, 37; Großes redliches Bemühen | emsig still sich f. [gedeihn, vorwärts kommen] mag. G. 6, 39; Er fördre sich [strebe nach höhern Stellen]. Platen 2, 141 ꝛc. — 3) intr. (haben): vorwärts kommen, von Statten geht: Weil diese Arbeit fördert [fleckt, schafft]. L. 12, 394 ꝛc. Vgl.: Dieses nutzlose u. unfördernde Abarbeiten [s. 1]. Wurm Spr. 71 ꝛc.

Anm. S. Förder. Nbnf.: Födern bei L. 8, 470; Nath. 1, 1; Logau (L. 5, 197); Matthesius Prof. 167; Föderung. 28; Luth. 192b ꝛc., vgl. Fo(r)dern; Ich bitt, du wöllest mich wider in mein Vaterland fürdern. Schaidenraißer 63a; Fürdert euch in die Stadt! 68a ꝛc. — Dazu: Förderung (s. d.) und Förderer. DMus. 1, 2, 84 ꝛc., vgl.: Meinen Fördern. Matthesius Luth. 131b; über das f. Abenteurer ꝛc. und Be=f.

Zsstzg. z. B.: Āūf=: empor=, in die Höhe fördern, so nam. (Salzsied.): Aufförderung, f.; –en: die die Sole aufs Gradierhaus fördernden Maschinen ꝛc. — Āūs=: nam. bergm.: aus der Tiefe herauf=f.: Glimmersand a. G. 40, 234; Einen Leichnam zu Tag a. Hebel 3, 189; Ausförderung der Kohlen. Kohl E. 2, 33; Zu Tag ausgefödert. Matthesius Sar. 100a. — Be=: Etwas b., in raschern Gang bringen, beschleunigen, dem Ziele näher bringen; Etwas an einen Ort b., hinschaffen, expedieren; Einen b., ihn vorrücken lassen, in eine höhere Stellung bringen ꝛc.: Seine Verbindung b. und beschleunigen. G. 18, 227; So trieb es mich wechselweise, meine Genesung zu b. und zu verhindern. 21, 1; Jene Erfindungen .. zu höhern Beobachtungen zu erheben und b. 39, 229; Mich in ihren Kreis b. Immermann M. 1, 177; Nicht der Natur .. den Weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenen Gange befördert. Sch. 112b; Befödert die Lehre. Matthesius Luth. 132b; 89b; Befürdern. Zinkgräf 1, 2 ꝛc. — Willige Beförderer des gemeinen Besten. W. 8, 221; Beförderinnen [s. Anm.] der Kunst. 15, 224; Eine Beförderin. Weidner 418 ꝛc. — Die Beförderungen im Staatsdienst ꝛc. — Etwas (Einen) her=, hin=, weiter=, zurück=b. ꝛc. — Dúrch=: Da wir jene Epochen seit vielen Jahren treulich durchgefördert. G. 32, 429. — Empōr=: s. auf=f. — Hêr= ꝛc.: s. be=f.; Kohlen heraus=f. Kohl E. 2, 30, s. aus=f. — Wég=: s. aus=f.: Zum Gebrauch des Chausséebaues eine große Masse weggefördert. G. 40, 189 ꝛc. — Zū=: befördernd zuführen: Das große Verdienst, der Welt einen tüchtigen Mann zugefördert zu haben. G. 30, 19.

Fórdernis, n., –ses; –se; f.; –se ungw. außer in Zsstzg.: Er=: das Erfordern und das Erforderte, Nothwendige, Requisit: Eins der ersten Erfodernisse des Dichters. B. 338a; Dessen Haupterfodernis dies ist. Fichte N. 2, 16; Eine andere E. ist Mäßigung. Forster Br. 1, 293; Die innern Kirchen=E–se, Altäre, Kanzel ꝛc. G. 26, 208; 202; Kunst=E–se. 30, 28; Jene E–se zur Glückseligkeit. 39, 102; Nach E. der Umstände. Miller Siegw. 403; Seine Stimme, deren reinen Metallklang er jeder E. anzupassen wußte. W. 18, 124.

Fördernis, n., –ses; –se; f.; –se: das Fördern und das Fördernde, s. Förderung: In seinem Wirken zeigte sich erwünschte F. Ense Denkw. 1, 335; Wo sie die

eigentlichste F. ihrer Bemühungen finden konnte. G. 6, 443; Verbrechen nicht als Hindernisse, sondern als F–se des Heiligen zu verehren. 18, 189; Die F. versteckter Schätze begünstigen. 316; Zur Leitung und F. dienen. 23, 148; 26, 246; Diesen zu Liebe und F. 40, 8; Zur lebendigsten F. behilflich. 275; 341; Ein solches F. junger Leute im literarischen Thun und Treiben. 21, 228; Daß ein wahres F. daraus erfolgen mußte. 27, 44; Zelt. 6, 320 ꝛc. — Selten: Be-F. ꝛc.

Förderſam, a.: (-keit, f.): 1) fördernd, förderlich: Als vernünftig und f. erkannt. G. 19, 5; Mein .. durch seine .. Kenntnis mir sehr f–er Begleiter. Stahr Jahre 1, 234; Höchst f. für die Gewandtheit. Wurm Spr. 71. — Veralt.: Be-f. Kirchhof Mil. Disc. 87. — 2) Betet er zu allen Göttern, vörderſamſt [zuvörderst, vor Allen] zum Sonnengott. G. 12, 225; F. = schleunig; Dann wäre mit dem Juden f–st | die Strafe zu vollziehn. L. Nath. 4, 2.

Förderung, f.; -en: das Fordern und das zu Fordernde, Geforderte: Den F–en des Vaterlandes lässt sich Nichts abdingen. Gervinus Sh. 1, VII; Ein frommer Wunsch oder eine F. ins Blaue. G. 39, 126; 15, 15; Als nun die Festung .. auf die erste [Auf-] F. sich zu ergeben abgeschlagen. 25, 23; Die F–en, die der Geist an ein Kunstwerk macht. 30, 362; Wieder hing eine F. [zum Duell] in der Luft. Lewald W. 1, 7; Allzufrech erschien des Mohren Fodrung. Platen 4, 276; Ihre F–en herabstimmen. Sch. 837a; Eine F. an Einen stellen, haben, machen ꝛc.; Hatte Einer eine Schuld-F. an dem Andern. Möser Ph. 1, 158 (s. fordern 1b); Geld-, Zins-F.; Rechts-F. ꝛc. S. ferner Zsstzg. von fordern.

Förderung, f.; -en: das Fördern (s. d., Anm.) u. das Fördernde, Geförderte (s. Fördernis): Seine Hindernisse und F–en. Auerbach SchB. 172; Sinnes-F. G. 21, 47 ꝛc., nam. Bergb.: die Fortbewegung der gewonnenen Mineralien an einen andern Ort: Strecken-, Schacht-, Tage-F.; Göpel-, Haspel-F. ꝛc. — Handwerk.: Lehrjungen zur F. [in die Lehre] geben; Eine F., übernommene, sofort zu fertigende Arbeit und bei Bauten auch der Ort derselben ꝛc. — S. auch Zsstzg. von fördern.

Forell-e, f.; -en; -chen; -en-: ein sehr wohlschmeckender, lachsartiger Fisch, Salmo fario, mit mehreren verwandten Arten: Es sind keine eigentlichen F–n, .. der Geschmack zwischen F. und Lachs. G. 23, 28; Zu überlegen, wie so einem Fange beizukommen ist; Mädchen sind F–n. Gutzkow R. 6, 77; Der F. gleich .. bergauf zu steigen. Kohl A. 3, 266; Die blau abgesottenen F–n. Kurz Sonn. 54; In der hellen Felsenwelle | schwimmt die muntere F. | und in wildem Übermuth | guckt sie aus der kühlen Fluth ꝛc. WilhMüller 1, 249 ꝛc. Übertr.: Dort kommt die F., die mit Kitzeln gefangen werden muß. Schlegel Sh. 2, 220, der zu Berückende, ins Garn zu Lockende, vgl. Gimpel ꝛc.

Anm. Ahd. forhana ꝛc., vgl. lat. fario (foria, forina), so auch Fohre (s. d.); Allerlei Fisch, als Förinen ꝛc. Stumpf 655a; Förch ꝛc. Schm. 1, 560.

Zsstzg. für die mehrfach schwankenden Arten, vgl. Oken 6, 341 ff., z. B.: Alpen-: S. alpinus. Man pflegt die Spielarten bald Silber- und Gold-F., bald Weiß-F., Schwarz-F., Stein- und Wald-F. zu nennen, ohne daß eine wissenschaftliche Ausscheidung der außerordentlich vielfältigen, schillernden Übergänge bisher festgestellt wäre. Tschudi Th. 164; s. auch Roth-F. — Bach-: S. fario. Tschudi Th. 163; Die B. . ., welche, wenn das Goldgelb vorherrscht, Gold-F. genannt wird, herrscht das Silber vor, Silber- oder Weiß-F. Oken 6, 344. — Berg-: Alpen-F. — Gold-: Alpen-, Bach-F., Goldbrachsen. — Grund-: Die G., Salmo lacustris, heißt im Rhein Rheinlanke, in der Ill Illanke. Tschudi Th. 163; Grube 3, 232, s. Anke und Schweb-F. — Haken-: das ausgewachsene Männchen der Grund-F., s. Tschudi Th. 53. — Halb-: mit vierstrahliger Kiemhaut, S. characinus. — Lachs-: Grund-F.; Die L. oder See-F., S. trutta. Tschudi Th. 163. — Mai-: S. Schiefermulleri, Silberlachs. — Ritter-, Roth-: Nötheli, S. salvelinus, heißt auch oft Alpen-F. Tschudi Th. 163. — Schwarz-: Alpen-F. — Schweb-: die oben schwimmenden im Ggstz. der tief schwimmenden Grund-F–n, auch „Brachtelein" genannt. — See-: Lachs-F.; bei Nemnich S., Silber-F., ein Ostseefisch, S. Goedenii. — Silber-: Alpen-, See-, Mai-F. — Stein-: Alpen-F. — Teich-: Bach-F. — Wald-: Bach-F. in Waldbächen; Alpen-F. — Weiß-: Alpen-F. ꝛc.

Forke, f.; -n; -n-: Landwirthsch., Schiff.: eine große Gabel; Heu-, Mist-F. Landwirthsch. Zeit. (55) 296a; 979b ꝛc.; Der Heufork' blanke Gabel [Jenes, das ganze Werkzeug, Dies den metallnen Theil daran, ohne den Holzstiel bezeichnend]. Droysen Ar. 1, 56.

Anm. Lat. furca, engl. fork ꝛc. Setzte sich in eine Furke [gabelförmigen Ast] des Baumes. Stilling 1, 144. Dazu: Forkel, f.; -n: weidm.: Stellstangen mit Gabeln zum Auflegen der Leinen und Aufrichten des Zeugs; bergm.: gabelförmiges Eisen zum Abheben der Scheiben, Steine, Schlacken ꝛc. Forkeln, tr.: auf die Gabel spießen, auch vom Hirsch ꝛc.: auf die Hörner spießen. Nbnf. Forchel (Döbel 2, 186b; 247b), Furchel, Furkel ꝛc.

Form, f.; -en; -: die bestimmte und unterscheidende, eigenthümliche Art und Weise, in der Etwas erscheint, eine Thätigkeit wirkt, ein Mannigfaltiges zum Ganzen verbunden ist; die Gestalt, in der ein Stoff zur Erscheinung kommt, ein Inhalt sich darstellt: 1) die äußre Gestalt eines einzelnen Körpers: Die Erde hat die F. einer Kugel, Kugel-F. (s. 4d), abgeplattete F.; Etwas hat eine runde, längliche, eckige F., die F. eines lateinischen *S*; Becher-, Ei-, Glocken- (s. 4d), Herz-, Kegel-, Kelch-, Nieren-, Tafel-, Walzen-, Wellen-F. ꝛc., vgl. förmig; Des lieblichen Busens | F–en [Kontouren]. G. 1, 227; Gesichts-, Körper-F–en; Zusammenhang zwischen der F. (dem Umriß) des Kontinents und dem wechselnden Streichen der [Andes-]Kette. Humboldt KlSchr. 1, 13; Nebel .. der die F–en zu ersäufen | und zu verschwemmen pflegt. W. 11, 198 ꝛc. — 2) die Art und Weise des Erscheinens, Sichdarstellens, insofern sich darin in Bezug auf das Erscheinende, auf den Inhalt ein allgemeines, das Einzelne umfassendes Gesetz ausspricht: Die verschiedenen Thier-, Pflanzen-, Krystall-F–en; Die buntgemischten, verschiedenartigsten Baum-F–en. Burmeister gB. 2, 185; Berg-F. Humboldt K. 2, 128 ꝛc.; Erdöl .. in seinen reinsten F–en hellgelb. Burmeister Gsch. 264; Die reine Stamm-F. des Negers. gB. 2, 101; Bastard-, Misch-F., Spiel-F. [Spielart]; Grund-, Ur-F. ꝛc. — Die verschiedenen Regierungs-F–en; Die patriarchalische F. ꝛc. — Die F. eines Schlusses, Syllogismus, Beweises, die apagogische Beweis-F.; Anschauungs-, Denk-F.; Der bisherige Begriff der Logik beruht auf der im gewöhnlichen Bewusstsein ein für allemal vorausgesetzten Trennung des Inhalts der Erkenntnis und der F. derselben. Hegel Log. 3; Raum und Zeit .. sind bloße F–en des Anschauns. G. 1, 307; Betrachtungs-F–en der Dinge. Gutzkow R. 2, 272; Sich zu einer andern Geistes-F. durchgearbeitet. Danzel 387 ꝛc. — Nam. auch auf sprachlichem Gebiet die Art und Weise, in der die Wörter einzeln oder in ihrer Verbindung als entsprechende Zeichen für den auszudrückenden gedanklichen Inhalt erscheinen: Grammatische F–en; Wort-, Verbal-, Steigrungs-, Verkleinerungs-F–en, die F–en des Aktivs, Passivs, Singulars ꝛc., die Konjunktiv-F. ꝛc.; Haupt-F., Neben-F. eines Worts, die neben jener vorkommt; Grund-, Stamm-, Wurzel-F., woraus die übrigen herkommen ꝛc. — Bedingungssätze nehmen die F. des Fragesatzes, Frag-F. an ꝛc.; Der Übersetzer hat die metrische F. geopfert, um den Geist getreu wiederzugeben; Die Alexandriner-, Hexameter-F.; Die Balladen-, Roman-F.; die dramatische F. ꝛc.; Die Poesie war gegenstandlos geworden und die F. war das Höchste. Gervinus Sh. 1, 66; Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die F. ist ein Geheimnis den Meisten. G. 3, 190; Selbst der Geist erscheint sich nicht erfreulich, | wenn er nicht, auf neue F. bedacht, | jeder todten F. ein Ende macht. 4, 23; 1, 98; 31, 14 ff.; 39, 62; Sch. 1132b ꝛc.; Darstellungs-, Kunst-F. ꝛc. — 3) zuw. prägnant: die gehörige Gestalt, die Etwas haben soll oder muß: a) s. 1: Einen Hut in die F. bringen (vgl. 4a): Weder F. noch Gestalt haben; Einem Dinge (übertr., z. B.: Einer Lüge. Ryff Th. 23) F. und Gestalt geben; Die Irländer kommen Einem ganz ohne F. und Façon, ganz aus Rand und Band vor. Kohl J. 1, 178 ꝛc. — b) s. 2: das für bestimmte Verhältnisse im Allgemeinen Hergebrachte und Feststehnde, wie es sich dafür herausgebildet und entwickelt hat, vgl. Formel: Die F–en des gesellschaftlichen Lebens; Höflichkeits-F.; Juristische F–en; In F. Rechtens; In aller F.; In bester F.; Wie durch eine verfehlte Rechts-F. die triftigste Rechtssache verloren gehen kann. G. 40, 39 ꝛc. — c) aber auch als Ggstz. des Inhalts: etwas Inhaltsloses, Wesenloses, Höflichkeitsredensart ꝛc.: Die Einladung war bloße F.; Wollte nur noch der F. wegen einen Abschiedsbesuch machen. G. 18, 227 ꝛc. — 4) in vielen Gewerben Das, wodurch einem Körper eine bestimmte Gestalt gegeben wird: a) indem er sich dehnend diese annimmt, z. B.: Hut-F.; Stiefel-F. (s. Leisten); Strumpf-F. ꝛc. s. Haut-F. — b) indem der Körper bestimmte Eindrücke empfängt, z. B.: Blei-F. der Goldarbeiter, dem Blech erhabne Figuren einzuprägen. — c) ähnlich auch: Model mit Relief-Figuren zum Aufdrucken von Farben, allgm.: Druck-F. z. B. der Karten-, Kattundrucker, in den Tapetenfabriken, vgl. Zsstzg. und Formschneider. — d) nam. Hohlräume, worin Etwas fest werdend die entsprechende Gestalt annimmt: Verlorene (s. d.) F.; F. der Glocke. Sch. 77a; Milch in den F–en [Käse-F.]. V. Ov. 2, 321 ꝛc. — So z. B.: Back-F., worin Kuchen ꝛc. gebacken; Gieß-F., worin Etwas gegossen wird; Streich-F., worin Ziegel ꝛc. gestrichen werden ꝛc.; — nach dem Stoff der Form: Gips- (s. u.), Holz-, Lehm-, Metall-, Papier- (s. f), Papp-, Sand-, Schwefel-, Stein-, Thon-, Zinn-F. ꝛc.; — nach dem zu Formenden: Gips- (s. o.), Glocken- (s. 1), Kachel-, Kanonen-, Käse-, Knopf-, Kuchen-, Kugel- (für Bleikugeln zum Schießen. G. 9, 90 ꝛc., versch. 1), Licht-, Talg-, Torten-, Wachs-, Waffel-, Ziegel-, Zucker-F. ꝛc., vgl. Zsstzg. — e) zuw. ein hohler, Etwas umgebender Raum, nam. (Hüttenb.) die Röhren für den Blasbalg der Schmelzöfen: F–en oder Blas-F–en. Karmarsch 1, 571; 253 ꝛc. — f) Papierm.: der Rahmen, womit der Zeug zum Büttenpapier geschöpft wird und der die Größe und Gestalt des Bogens bestimmt; nach der Verschiedenheit des Drahtgitters: Gerippte, Velin-F.; ferner (vgl. Format): Regal-, Median-F. ꝛc. — g) Buchdr.: der Rahmen, worin die gesetzte Schrift festgeschroben wird, nam. der gefüllte: F. des Schön-, des Widerdrucks ꝛc. — h) übertr.: Etwas in andre F. gießen, umgestalten (s. d); Helene war aus einer völlig andern F. weiblicher Schönheit geprägt. Gutzkow R. 4, 66 ꝛc.

Anm. Aus lat. forma; bei HSachs ꝛc.: Der Furm, Mz. Fürm s. Schm. 1, 563 und darnach (von Hans Sachs): Bespöttet eines Jeden Fürm [Arten, Unarten]. G. 2, 121.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1—4, wonach sie leicht zu mehren und zu verstehen sind. Wir erwähnen hier nur noch wenige: Ab-: eine von einem Körper genommene Form, um einen ähnlichen darin zu bilden. Campe, vgl. Abbild ꝛc. — Back- [4a]. — Bastard- [2]. — Baster-: s. Zucker-F. — Bilder-: z. B. für den Druck der Bilder im Kartenspiel; bei den Töpfern Formen für die Verzierungen der Geschirre ꝛc. — Blas- [4e]. — Blei- [4b]. — Block- [4c]: der Kattundrucker zum Blockdruck. — Druck- [4c]. — Ein-: bei Campe für Uniform (s. d.). — Gieß- [4a]. — Gleich-: gleiche Form, Gleichförmigkeit. — Glocken- [1; 4d]. — Grund-: 1) [2] Haupt-, Ur-F.; G. des Denkens, eines Krystalls, Worts; Zufälligkeiten der Bildung für G. zu halten. G. 22, 211. — 2) [4c] Druck-F. zum Bedrucken des Grunds, vgl. Paß-F. — Haut-: Form bei den Goldschlägern, das Packet quadratischer Blätter, wozwischen das zu schlagende Gold liegt. Zuerst liegt es in einer F. aus Kalbspergament, Pergament- oder Quetsch-F., dann kommt es in eine aus Goldschlägerhaut, Haut-F., s. Karmarsch 2, 187. — Karten- [4c]: zum Bedrucken der Spielkarten. Man unterscheidet die Musster(ungs)-F., zum Bedrucken der Rückseite, und die Vor-F. und für diese, je nachdem es Bilder- oder Steinkarten sind: Bilder- und Stein-F–en. — Klapp-: eine Form, die aus einander zu klappen ist, z. B. in Glashütten die aus zwei durch Charniere verbundne Form für Flaschen ꝛc. Karmarsch 2, 144. — Klatsch- [4c]: Druckform, wodurch auf Tapeten, Teppichen ꝛc. die Stellen, wohin Blumen ꝛc. kommen sollen, mit weißer Farbe vorgedruckt werden

oder vielmehr wurden. — Kugel- [1; 4d]. — Kunst- [2]. — Lumpen-, Melis-: s. Zucker-F. — Misch- [2]: im Ggsz. der reinen F. Burmeister gB. 1, 234. — Miß- [s. 3a]: häßliche, entstellende Form, Mißgestalt. Waldau N. 3, 225. — Nach-: eine einem Modell ꝛc. nachgebildete Form. — Neben- [2]. — Papier- [4d und f]. — Paß- [4c]: Druckformen für die verschiednen Farben eines zu bedruckenden Zeuges, die mittels der sogen. Rapportstifte richtig in einander passen. — Pergament-: s. Haut-F. — Platt- (frz. plate-forme): ein flaches Dach, darauf umherzugehn (vgl. Altan). G. 21, 175; Heine Rom. 101; eine Terrasse; eine Hochebene; Stückbettung ꝛc. — Quetsch-: s. Haut-F. — Rechts- [3b]. — Schalen- [1], aber auch in der Eisengießerei dickwandige, mit Graphit oder Steinkohlentheer ausgestrichne gußeiserne Formen für Ggstde, die bedeutende Härte verlangen. Karmarsch 2, 117; 1, 681. — Spiel- [2]. — Stamm- [2]. — Stein- [1]; s. Karten-F. — Stempel-: womit Etwas gestempelt wird; so früher in Tapetenfabriken ꝛc. die Form, wodurch auf den Vordruck der Klatschform der Umriß nebst der Anlage der Füllung aufgedruckt wurde. — Stippel-, Tippel-, Tüpfel- [4c]: zum Aufdrucken eines getüpfelten (punktierten) Grunds. — Streich- [4a]. — Un- [s. 3a]: stärker als Miß-F.; auch unförmliche häßliche Ggstde, s. Schm.: Aus dem Gemeinen das Edle, aus der U. das Schöne zu entwickeln. G. 3, 184; Indessen die [aus einer winkeligen in eine nach der Schnur geregelte umzubauende] Stadt wunderlich genug zwischen Form und U. schwankte. 21, 199; Da kamen die wunderlichsten Gestalten zum Vorschein, an Fischen, Krebsen und seltsamen U–en. 23, 179; 303; 31, 75; 36, 88; Dem Meere ..., | das doch nicht ist der Form, nur der U–en Wiege. Rückert BE. 440; Was wir wirklich fürchten dürfen, erscheint nicht in Larve und U. Tieck N. 1, 73; V. 4, 179. Mundartl.: unrichtige Form in Rechtsverhandlungen; Unart, auch: unartige Person, als masc., so auch von einigen unförmlichen Wesen, nam. von einer Art plattgedrückter Infusionsthiere, Gonium, und von einer Pflanze, falscher Indigo, Amorpha fruticosa. — Ur- [2]: ursprüngliche Form, ein Wesen in solcher: Keine U. lässt sich weder schaffen noch zerstören. Heinse A. 2, 157. — Velin- [4f]. — Vor-: s. Karten-F.; auch [4c]: Form, zum Vordrucken, z. B. zum Aufdrucken der bloßen Umrisse; auch eine Form, wonach etwas Andres gebildet wird, Modell. — Wort- [2]. — Wurzel- [2]. — Zucker- [4d]: Zur Krystallisation dienen die bekannten Z–en. .. Der Größe nach unterscheidet man Melis-, Lumpen- und Basterformen, erstere von etwa 30, die zweiten von 60, die dritten von 120 Pfd. Füllung. Karmarsch 3, 726.

* **Formal** (lat.), a.: sich auf die Form im Ggsz. des Inhalts beziehend. — -e, n., -s; 0: das die Form Betreffende. — -i-en, pl.: Förmlichkeiten. — -isieren, tr. und intr. (haben): Etwas in strenge Form bringen; sich streng an die Form halten; refl.: sich über Etwas aufhalten. W. 13, 235. — -ismus, m., uv.; 0: das Haften an der Form ohne tiefres Eindringen in den Inhalt. — -ist, m., -en; -en: Einer der an der Form hängt ꝛc. — -ität, f.; -en: Förmlichkeit.

* **Format** (franz.), n., -(e)s; -e: die von der Zahl der aus einem Bogen gebildeten Blätter abhängige Größe und Form eines Buchs; bei den Buchdr. demgemäß auch die Stege zur Ausfüllung des leeren Raums zwischen den Kolumnen in der Form: Holz-F–e. Franke Buchdr. 32 ꝛc. — Folio-, Quart-, Oktav-, Duodez-, Sedez-F. ꝛc.; Die sich bequem auf der Reise mitführen lässt, eine Ausgabe im Taschen-F–e. L. 7, 490; Schiller-F., nach einer beliebten Ausgabe von Schiller's Werken in diesem F. ꝛc. — -ion, f.; -en: Formung, Formierung, Bildung, Gestaltung: Kriegsk.: F. des Heers, der Schlachtordnung ꝛc. = Aufstellung; Geologie: eine Gesammtheit von gleichzeitig, in derselben Epoche entstandnen Bildungen. Burmeister Gsch. 175; Sonach gehört die Kreide-F. zu den allerverbreitetsten Gruppen. 261; Der Basalt-F. näherstehend. Humboldt KlSchr. 1, 6 ꝛc.

Forme, f.; -n: Pferd.: Schwiele am Kronenbein.

Formel, f.; -n; -chen; -: ein für eine Gesammtheit gleicher oder ähnlicher Fälle gültiger, sie umfassender Ausdruck. Vgl. Form (3b): Die F. ist ein Ausdruck von feststehender Form (oft auch ein Wort im Ggsz. des Geistes): Algebraische F.; Weil Das, was sich in ihm als das Gesetz seines Denkens feststellte, eben nicht eine todte Form, sondern die F. einer lebendigen Entwicklung war. Danzel 28; Den herkömmlichen Formen und F–n der Poesie. Gervinus Lit. 3, 172; [Solche Wesen] lassen sich nicht festhalten und doch soll man von ihnen reden; man sucht daher alle Arten von F–n auf, um ihnen wenigstens gleichnisweise beizukommen. Metaphysische, mathematische F–n .., mechanische F–n ..., Korpuskular-F–n ꝛc. G. 37, 246; Scholastik, die die Welt zur F. macht. Platen 4, 19; Der Formen Herr zu werden, die für die Ausfertigungen in den Bureaux vielfach in bloßen F–n bestehen. König Jer. 2, 111 ꝛc. — Beicht-, Gebet-F.; Zauber-F.; Höflichkeits-F.; Schluß-F. eines Briefs ꝛc.

* **Formell** (frz.), a.: formal, förmlich.

Formeln, tr.: formulieren, in Formeln, bestimmte Ausdrucksformen fassen, oft mit verächtlichem Nebenbegriff von leeren gehaltlosen Formeln: Was alle Dichter rühmen oder in Lugen f. und in Formeln lügen. H. 9, 381; Aus der Kälte des geformelten Kirchenglaubens in die Lebenswärme des thätigen Christenthums. V. Ant. 1, 191; 351; Gd. 3, 57 ꝛc. — S. d. folg. Wörter.

Formen, 1) tr.: einem Körper durch kunstgemäße Behandlung die gehörige Form (s. d. 4) geben, ihn gestalten, bilden, aus einem Stoff schaffen: Teig zu Brot f., Brot f.; Geschirre aus Thon f.; Hüte f.; Das F. (s. Formerei); Die ihr .. hartes Erz nach eurem Sinne zwingend formt. G. 10, 277; Hier sitz' ich, forme Menschen | nach meinem Bilde. 7, 250; Von welchem Stoffe seid ihr denn geformt, | ihr Grausamen? 13, 259; Die darum Feinde sind, weil die Natur | nicht einen Mann aus ihnen beiden formte. 159; Einen honetten Mann kann man aus jedem Weidenstotzen f. Sch. 118a; Ein Held wird nicht geformt, er wird geboren. W. 3, 49 ꝛc. — 2) refl.: sich gestalten: [Nebel], der in die phantastischsten Gestalten sich formte. Sealsfield Leg. 3, 6 ꝛc. — 3) im Partic. mit Adverbien: die und die Form habend (vgl. formig): Die sonderbar geformten Schneppenhauben [von sonderbarer Form]. Immermann M. 3, 79; Hübsch (Burmeister gB. 2, 112), nett (Brockes 9, 279), schön (WHumboldt 1, 356), wohl (G. 15, 47), ungethüm (Gutzkow R. 9, 411) geformt ꝛc. So auch: Mißgeformt [häßlich]. G. 31, 8; Gutzkow R. 4, 323; Mein mißgestaltetes Ich und die mißgeformte Welt um mich. Kühne Fr. 296 ꝛc. Vgl. auch: So zerfällt in ungeformten Schutt | die Prachterscheinung. G. 13, 348 = formlos. — Vgl. auch Former ꝛc.; Formung = das Formen und die Form.

Anm. Mit Umlaut: Geförmt. Stumpf 359b; 609b.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) einen Abdruck von einem Körper machen, um danach einen ähnlichen zu bilden; Etwas formend ab- und nachbilden, modellieren: Einen Körper in Gips, Thon a.; Das Gesicht ist von Wachs ... über seinen Leichnam abgeformt. G. 23, 211; Die Vortrefflichkeit solcher Abformungen. DMuseum 1, 2, 571; Stahr Par. 1, 155 ꝛc. — 2) Schuhm.: Schuhe a., von der Form (Leisten) abnehmen.

Anm. Mundartl. (s. 1): Einen abschwärzen, eigentl.: ein getreues, strenges Bild von ihm geben. Schm. 1, 563.

An-: Einem Etwas a., formend anpassen, ihm zu eigen machen: Was vom Himmel hinab dem Herzen angeformt ist, heißt die vernünftige Natur. H. 9, 251; 15, 69; Das der modernen Civilisation angeformte Geschlecht. Stahr Jahr. 1, 75. — Nam. (Hutmach.): Einen Hut a., ihn nach dem Walken auf die Form schlagen. — Auf-: formend auffrischen ꝛc.: Hüte a. — Aus-: formend ausarbeiten. Hippel 10, 91; Die Glieder der Ankerkette a. Karmarsch 2, 428; Wie jetzo kein Staat sich aus sich so rein .. mehr a. kann. JP. 36, 22 ꝛc. — Ein-: Vertiefungen formend einarbeiten, vgl. Kastenformerei: Hat die obere Fläche Erhabenheiten, so müssen diese in die obere Platte eingeformt werden. Mitscherlich 2, 2, 87; Karmarsch 2, 111. — Ent-: (veralt.) entstellen: Minerva entformet Ulyssem in die Gestalt eines Bettlers. Schaidenraißer 54b. — Miß-: in eine häßliche, mißrathne Form bringen [s. 3]. — Nach-: Etwas n., nach einem Muster formen, nachbilden. — Über-: (veralt.) umformend in Etwas übergehn machen: Daß die Seele soll mit dem göttlichen Wesen überformt und vereinigt werden. Gervinus Lit. 3, 319 (Silesius). — Um-; in eine andre Gestalt formen, umbilden; Der Wolken form-u–d Weben. G. 6, 173; Eine glückliche Umformung, Umsetzung jenes großen Werkes ins Romantisch-Dramatische. 33, 6; Rückert BE. 215; Die Moldauer formen sich mit Leichtigkeit von Ackerbauern zu Soldaten um. Kohl Südr. 2, 22 ꝛc. — Ver-: 1) (veralt.) verändern; Der Herbst verformet die Wiesen. Matthisson A. 1, 89. — 2) falsch formen, formend verderben. — Vor-: Etwas v., als Muster für Nachformende. — Zu- [3]: Eine sanft zugeformte Kuppenfläche [von sanft zulaufender Form]. Tschudi Th. 457 ꝛc.

Former, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Etwas formt, Formen macht, nam. verlorene Formen (vgl. d. folg.; Kaster, Formenschneider): Ab-F. ꝛc., s. Zssg. von formen. — -ei, f.; -en: Die Kunst, verlorne Gießformen zu machen, wird das Formen, die F. genannt. Karmarsch 2, 106 ff.; F. in Lehm, Sand, Thon, Gips ꝛc.; Lehm-F., nam. auch: Herd-F., beim Eisenguß aus magerm Sande auf dem Herde, d. h. dem durch Umstechen gelockerten, geebneten Fußboden der Gießhütte; Kasten- oder Laden-F., wobei der Sand in Behältnisse (Kasten, Laden) eingeschlossen und dort eingeformt wird; Kastenförmerei ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 87 ff.

* **Formieren**, tr.: formen (s. d.): Wo das Gerüst eine Bastei im Wasser formierte [bildete]. Sch. 873a; Formierung [Formation] des Basalts. Kohl J. 391. — Buchb.: Ein Buch f., ab-f., dem Deckel die gehörige Größe geben. — Kriegsk.: Die Soldaten f. sich, stellen sich in Reih und Glied.

Anm. Veralt.: Glockengeformiert [glockenförmig]. Fischart B. IIa; Ayff Th. 28 ꝛc., s. † Ge.

Förmig, a. (-keit, f.): eine Form habend, gw. nur in Zssg., vgl. Förmlich: 1) mit Hauptw. als Bstw.: zur Bestimmung der Ähnlichkeit (s. Form 1): Ampfer-f–e Blätter [von der Form des Ampfers]. Burmeister gB. 2, 265; Becher-f–e Körper. Gsch. 446; S-förmig. 482; Faden-, gabel-, herz-, kegel-, kugel-, nieren-, röhren-, sattel-, schnecken-, tafel-, walzen-f. ꝛc. in unerschöpflicher Zahl. — Seltner dagegen Zssg. wie: Eine rechts-f–e Frist gesetzt. Mecklenb. Erbvgl. §. 327, wie es dem Recht gemäß, konform ist; ferner: Ein vornehmer, welt-f–er Mann. Stilling 4, 5, der die Formen der Welt, d. h. der feinen Welt, inne hat; Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 176a = gottähnlich ꝛc. — 2) mit Zahlw. als Bstw.: Ein-: was nur eine Form hat oder zeigt, keine Abwechslung darbietet, monoton (s. 3: gleich-f.): Es ist ein e. Ding um das Menschengeschlecht. G. 14, 10; Die lästige E–keit unterbrechen. 29, 209; Sch. 525b; In einer schönen ununterbrochnen E–keit. Tieck 2, 279 ꝛc.; E. stellt Natur sich her, doch tausendförmig [unter tausend verschiednen Formen auftretend] ist ihr Tod. Platen 2, 51; Viel-f.; Vielformige pitoreske Felsen. Pückler Verst. 1, 181 ꝛc. — 3) mit Ew. als Bstw., nam.: Gleich-f.: sowohl von mehrern verglichnen Ggst.: gleiche Form (Art und Weise) habend, als auch von einem: durchgängig sich gleich bleibend, immer und überall dieselbe Form (Art und Weise) bewahrend, ohne Abweichung davon: Die Soldaten sind g. gekleidet; Er geht im Sommer und im Winter g. gekleidet; Die g–e [gleichmäßige] Bewegung des Pendels an der Uhr; Diese Musik ist reich an Abwechslungen [also nicht „einförmig", s. 2] und von Anfang bis zu Ende g. schön; Liegen die Schichtungsebenen verschiedenartiger Massen .. mit einander parallel, so heißen sie g. gelagert; schneiden sich ihre Schichtungsflächen unter irgend einem Winkel, so nennt man sie un-g. oder abweichend gelagert. Burmeister Gsch. 173; Die unterste in größerer G–keit und Mächtigkeit verbreitete Abtheilung. 239; Ich hütete mich, an den Umständen Viel zu verändern und durch die G–keit meiner Erzählung verwandelte ich in den Gemüthern meiner Zuhörer die Fabel in Wahrheit. G. 20, 74; Ein g–er Genuß war das Loos des Hirtenstandes. Sch. 1010a; Den göttlichen Gesetzen g. [konform, gemäß] leben ꝛc. — Sonst in solchen Zssg. meist ohne Uml. wie: gleichformig. Luther 6, 364a; Schwach-, starkformige Zeitwörter, die schwache od. starke Formen (Abwandlung) haben; Schönformig (s. 4) ꝛc., so selbst: Ähnliche Dreiecke sind gleichformig ꝛc. —

4) mit Vorsilben: Miß-f.: eine Mißform habend, mißgeformt, häßlich, entstellt: Im Gewölk m–er Riesen Erscheinung. V. 3, 30, Hor. 1, 21; Mundrasch — [heißt er ihr] ein Wetterhahn ..; schweigsam — ei nun, ein Kloß .. So dreht sie Jeden zu M–keit. Sh. 1, 411. — Ún-f.: gew. unförmlich (s. d.). HvKleist Kr. 125; Mügge Norw. 1, 131.

Förmlich, a. (-keit, f.; –en): 1) die gehörige Form habend, wohlgeformt, proportioniert, gewöhnl. in Zsstzg. — 2) (vgl. form-al, -ell): auf die hergebrachten Formen haltend und achtend; in aller Form vor sich gehend: „Die Sache ist .. aus dem Stegreife gut genug eingeleitet, daß wir nun etwas f–er zu Werke gehen können, daß es vielleicht sehr schicklich ist, wenn ich mich morgen dort melde und um dich anhalte." „Um Gotteswillen! .. Das hieße, die ganze Sache verderben. Jenes Betragen will durch keine F–keit gestört und verstimmt sein. G. 18, 226; Mit allen F–keiten [Formalitäten] setzte er sein Testament auf. 15, 148; 20, 111; Die tausend Nichtigkeiten | f–er Geselligkeit. Rückert 1, 378; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablassung | war feierliche F–keit getreten. Sch. 338a; Die Grazien fliehen alles Gezwungene, Steif-f–e. W. 21, 229 rc. — 3) zunächst juristisch (s. 2): In aller Form, vollständig, ausdrücklich, bestimmt, so daß kein Zweifel, keine andre Deutung obwalten kann rc.: Er hat es f. drauf abgesehen, mich zu ärgern; Sie hatte f. gealtert. Lewald Ad. 122; In einem Ton, der .. für eine f–e Abweichung aufgenommen werden mußte. W. 19, 190 rc.

Zsstzg. (vgl. förmig), z. B.: Glēich-: gewöhnl. gleichförmig: Lauter Menschen mit allgemeinen g–en Physiognomien. Heine Reis. 4, 15. — Míß-: gewöhnl. mißförmig: Solche M–keit. Heine Verm. 1, 293. — Über-: 1) übertrieben förmlich [2]. — 2) (ungewöhnl.) übermäßig viel Formen, Gestalten habend: Diese unförmlichen und ü–en Ungeheuer [der indischen Fabeln]. G. 20, 109. — Ún-: 1) [1] eine Unform habend, ungestalt: U–e Hüte. G. 16, 50; Ein u–er Stadtschreiber ritt voraus. ebd.; 23, 145; Die u–e Zeichnung. L. 3, 130; U–keiten, unförmliche Gegenstände (ohne Umlaut Garzoni 5b). — Campe hat in dieser Bedeut.: Unförmig. — 2) [2] U. [ohne Beobachtung der Formen] zu Werke gehn; U–keiten [Formwidrigkeiten] in einem Proceß rc.

* **Formul-ār** (lat.), n., –(e)s; –e: vorgeschriebne Weise einer Handlung, Rede, Schrift; Schema. — -īeren, tr.: formeln.

Förnd, adv.: voriges Jahr. Auerbach Leb. 2, 223, s. firn.

Forsch, a.: kräftig, stark, derb rc.: Es macht der Kranke sich gerne vor den Leuten f. Gotthelf G. 415; Ein f–er [strammer rc.] Bursch.

Anm. Von franz. force, vgl. Brem. Wörterb. 1, 442.

Forschbar, a. (-keit, f.): in Zsstzg.: Aus-, Er-f., was ausgeforscht, erforscht werden kann: Das Geheimnis ist nicht er-f.; nam. im Ggstz. mit Un-: Die Andern .. forschten wir aus, wie Jeder dem traurigen Tode dahinsank; | aber auch seinen Tod macht unausforschbar Kronion. V. Od. 3, 87; Unerforschbar. Liebig Th. 170 rc. — Ähnlich: Es ist auch den Engeln nicht ausforschlich. Luther 6, 542b; Unausforschlich. V. Sh. 2, 261; Gottes Verstand ist unausforschlich. Jes. 40, 28; Das schönste Glück des denkenden Menschen ist: das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren. G. 3, 325; 40, 231; Aller Gründ' unerforschlicher Grund. Baggesen 2, 26; 25, vgl. † Bar.

Förscheln, intr. (haben): kleinlich und wiederholt nach Etwas forschen: Zu f. und zu grübeln, wo Einer was versteckt. Reithard 139 rc. — Dazu: Förschler, Auskundschafter. Fischart B. 263a.

Zsstzg., vgl. die von forschen, z. B.: Āūs-: tr.: Sie förschelten und frägelten mich aus. Bräker Tock. 201; Alle Heimlichkeiten a. Philander 1, 180. — Die indiskreten Ausförschler. Lavater 4, 156 u. s. w.

Forschen, intr. (haben) und tr.: angestrengt und eifrig streben, Etwas genau zu erkunden: 1) absolut: So sollst du fleißig suchen, f. und fragen; und so sich findet die Wahrheit. 5. Mos. 13, 14; 19, 18 rc.; Der Weise beschleicht f–d den schaffenden Geist. Sch. 76b; Platen 4, 280 rc. — Seinem F. keine Grenze zu setzen. G. 40, 231. — 2) mit abhängigem Fragesatz: Sie forschten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte. Ap. 17, 11; 10, 18; Da forschete er, was das wäre. Luk. 18, 36; Daß er f. sollte, wer es wäre. Joh. 13, 24 rc. — 3) mit abhäng. Präpos.: Nach aufzufindenden Gegenständen oder Personen f. Jer. 50, 5; Matth. 2, 8; 1. Mos. 43, 7; Nach der Ursache, nach einem Geheimnis f. rc., seltner: Nicht längre Sitzung forsch' in meiner Schmach. V. Sh. 2, 262; Über Etwas f., darüber Forschungen, Untersuchungen anstellen. — Bei (seltner: von, an) Einem (nach Etwas) f.: Forschet nicht von den Zeichendeutern. 3. Mos. 19, 31 [s. 4a]; Man forsche an ihm, ob ihm irgend ein Kleinod Vergnügen mache. G. 16, 245; 19, 169; Er forschte fleißig deßhalb an der Schwester. Musäus M. 1, 39. — 4) tr.: in der gehobnen Rede: a) Etwas f., danach forschen: So du sie suchest wie Silber und forschest sie wie die Schätze. Spr. 2, 1; 25, 27; Da forschte er von ihnen die Stunde. Joh. 4, 52; Der Tag und Nacht sie [Gottes Lehre] forschet. Mendelssohn Ps. 1, 2; Forsche [frage] Nichts mehr. Sch. 573a; Sie forscht mit Aug und Herzen den Jüngling. V. Ov. 1, 210 rc. — b) Etwas f., durch Forschen herausbringen, er-f.: Seiner Jahre Zahl kann Niemand f. Hiob 36, 26; 5, 9; Pred. 1, 13; Röm. 8, 27; Lasst uns zuvor den Rath der Unsterblichen f. V. Od. 16, 402; Der .. vieler Völker Staat und Sitten | behutsam forschte. W. HB. 1, 62 rc. — c) Keine .. Siedelei | gingen sie ungeforscht [ohne daß sie von ihnen er- oder durchforscht, durchsucht wurde] vorbei. Rückert N. 216. — d) Einen f. (selten): bei ihm f., ihn fragen: Frage die vorigen Geschlechter und nimm dir vor, zu f. ihre Väter. Hiob 8, 8; Die .. sein'n Mund nit Raths f. Franck Last. 72a, vgl. rathfragen.

Anm. Ahd. forscôn (vgl. lat. posco, fordre, frage); forsca, das Streben, Etwas zu erfahren, forscal, neugierig rc., wohl mit „vor" vwdt. — Dazu Forsch-er, -ung (s. d.), in der ältern Spr. auch: Die (Nach-) Forsch. f. Schm. 1, 564.

Zsstzg. vgl. die von fragen, z. B.: Áb-: Einem ein Geheimnis a. rc. — Án-: forschend anfragen, sich erkundigen: Sie hatte verschiedentlich, obgleich auf das Leiseste angeforscht, ob nicht rc. G. 15, 284. — Āūs-: 1) Etwas durch Forschen herausbringen oder herauszubringen suchen (s. 2): Einst vielleicht vermag ich auch des Bruders | Aufenthalt in meinen Zauberbüchern | auszuforschen. Platen 4, 295; Verhehle mir nicht durch ersonnene Ausflucht, | was ich von dir ausforsche. V. Od. 8, 549 rc. — Metonymisch: Einen [Etwas von ihm, sein Geheimnis] a., vgl. ausfragen. — 2) erschöpfend erforschen (s. 1): Ich vertiefte mich Jahrtausende schon, das künftige Wunder zu lernen, | dunkel es nur zu sehn, nicht auszuforschen. Kl. M. 6, 24. — Be- tr. (veralt.): Etwas durch-, er-f. Luther 1, 547a. — I. Durch-: tr.: durchsuchen, forschend durchschreiten; allseitig, bis auf den Grund er-f.: Durchforscht mit mir die Hallen! G. 6, 340; Kein Platz blieb undurchforscht. Immermann M. 4, 69; Des Salzmeers Wege d–d [durchfahrend]. V. Od. 259; Dem Blicke, womit der Prinz ihre Augen bis auf den Grund zu d. schien. W. 19, 189. — II. Dúrch-: zuw. statt I: Alle Seiten und Modifikationen einer einzigen Erfahrung .. nach aller Möglichkeit durchzuforschen. G. 40, 397. — Er-: tr.: durch Forschen erkennen, erfahren oder zu erfahren suchen: Erforsche [prüfe] mich, Gott. Ps. 139, 23; Ein Unerforschtes für unerforschlich erklären. G. 40, 231; Den e. zu wollen, dessen Sein uns so unbegreiflich und dessen Wirken uns so klar ist! Klinger F. 8; In euch sind die unerforschten Tiefen. L. 11, 23; Untrüglich allerforschend Aug! [Gott]. Sch. 459a; Andere rings erforschten das Recht vor dem Herrscher. V. Od. 11, 570. — Herāūs-: durch Forschen herausbringen: Sie hatte nach und nach die Scene, die dem Unglück vorhergegangen war, herausgeforscht. G. 15, 280; Die Geschichte ihrer Bildung lieber herausnehmen als h. 39, 57. — Nāch-: nach Etwas forschen: Eifrig n.; Ich will n., wo es zu haben ist; Deiner Spur nachforscht' ich das große Rom durch. Platen 2, 176; 4, 281 rc. — Nāths- [2]. — Um-: tr.: ringsumher durchforschen: [Scylla] fischt sich, den Fels mit Begier u–d | Meerhund' oft. V. Od. 12, 94; Wiedasch Od. 9, 121. — Wétt-: im Forschen wetteifern. V. Ant. 2, 1. — Zusámmen-: durch Forschen zusammenbringen: Sich seine Weisheit zusammenlesen, nicht aber sie z. Riemer G. 1, 343. — u. ä. m.

Forscher, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Person, die nach Etwas, öfter: die über Etwas forscht, einen Ggstd., ein wissenschaftliches Gebiet erforscht, und so in Zsstzg.: Der gelehrte F. des nordischen Alterthums. Chamisso 4, 203; Den F. der Natur. G. 2, 198; Aus der Wahrheit Feuerspiegel | lächelt sie den F. an. Sch. 19a rc. — Alterthums-F. G. 39, 120; Geschichts-, Natur-, Sprach-, Wort-F. [Etymolog] rc.: Einer, der im Gebiet des Alterthums rc. Forschungen anstellt, und daher entsprechend die Zsstzg. mit „Forschung." — Ein so wichtiger Fall für den Geist- und Sinn-F. G. 19, 149; Seelen-F. [Psycholog] rc. — S. auch die Zsstzg. von forschen, z. B.: Aus-, Er-f. eines Geheimnisses rc. — Ungw.: Über-F. = Metaphysiker. Liscow.

Anm. Im verächtlichen Sinn auch: F–ling (vgl. Dichterling rc.): Die Grillen einiger Wortforscherlinge. Jahn V. 379.

Forsch-lich, a.: s. forschbar. — **-sam**, a. (-samkeit, f.): zum Forschen geeignet, forschend: Fleißig, f., von historischer Denkweise. Heine Reis. 3, 63.

Forschung, f.; –en: das Forschen und das Ergebnis derselben: F–en anstellen rc. Zsstzg. vgl. Forscher z. B.: Alterthums-F., Wort-F. [Etymologie] rc. — Die Aus-F., Er-F. eines Geheimnisses; Alle Nach-F–en waren vergeblich rc.

Forst, m., –es: –e, Förste: 1) ein bewirthschafteter Wald oder ein solches Waldrevier, zuw. (s. Anm.) ungenau für Wald überhaupt: [Der Thauwind] fegte die Felder, zerbrach den F. J. 36a; Dieses Waldhaus Königslehen | mit der freien Bürsch im F. Müllner 1, 46; Sie sollen ... herrliche F–e gebildet haben. Tschudi Th. 39; Der Schuft von Heger, der den F. schützen soll, hilft ihnen selbst. Waldau N. 2, 91 rc. Gehegter F., Bann-F., dessen gemeiner Gebrauch verboten ist; Wild-F., worin Wild gehegt wird. — 2) s. First. — 3) (veralt.) ein dem Rasch ähnliches Gewebe.

Anm. Nbn. dem masc. findet sich zu 1 auch das f., Mz. –en, so z. B. in Mecklenburg; Temme SchwM. 3, 43; Seine F–en. Grabbe Herm. 51. — Ungenau die Zsstzg. Ur-F. Scherr Pilg. 1, 167; 189; So mächtig wie unser Büffel-F. ist ein deutscher Wald doch nicht. Gutzkow R. 2, 39 rc. — Das Wort, ahd. forst, stammt aus mlat. foresta (frz. forêt rc.), vgl. forestare, bannen, worüber ausführlich Frisch 1, 287 und Diez 150. — Ableit. von 3 unsicher.

Forstēi, f.; –en: Forstrevier; Amtswohnung des Försters. Steub DTr. 1, 112. — **-lich**, a.: forstlich.

Forsten, tr.: 1) Einen Waldgrund f., ver-f., die forstliche Obrigkeit darüber beanspruchen, den Bann darauf legen. — 2) Eine Person f., ein-f., ihr ein Anrecht, einen Antheil an einem Forst geben: Ein geforsteter Mann, s. Schm. 1, 565.

Zsstzg. z. B.: Āūf-: Wälder anpflanzen: Die Aufforstung kahler Gebirgsflächen. Tschudi Th. 233; Sorglosigkeit für die Wiederaufforstung. 254. — Āūs-: in einem Forst Bäume aushauen: Weil die Ausforstungen unforstmäßig betrieben und der Nachwuchs vernachlässigt worden sind. Grube Geogr. 3, 348, zuw. = ausroden. — Be-: einen Wald rc. forstmäßig bewirthschaften rc.: Beforstetes Revier. Auerbach Leb. 1, 8; Beforstung. 5 rc. — Durch-: D. heißt einen Waldbestand nach den Gesetzen der Forstwissenschaft behandeln, demnach, wenn er zu dicht steht, lichten, — wenn Bäume ausgegangen sind, neue nachpflanzen. Schacht 386; Gutzkow Unterh. 2, 2, 25b. — Ēin- [2]. — Ver- [1]: Einen Baum v., die Forstgebühren dafür zahlen.

Förster, m., –s; uv.: 1) ein Forstbeamter, der die Aufsicht über einen Forst hat, an versch. Orten verschiedne Rangstufen bezeichnend, z. B.: F., oder wie sie in Schwaben genennet werden, Forstknechte. Döbel 4, 58a; Die Unter-F., Forstknechte. Krünitz 14, 537 rc. — Es giebt: Ober-, Unter-, Revier-F. (König Kl. 2, 11); Holz-F., der nur über das Gehölz, nicht über die Jagd die Aufsicht hat rc. Vgl. Forstmeister. — 2) der Besitzer einer Forsthube, ein geforsteter Mann: Erb-F., wenn die Forsthube erblich ist.

Anm. Die Frau eines F–s: F–in. — Mundartl. auch: Forst(n)er.

Försterēi, f.; –en: 1) Försterwohnung. Freitag Soll 3, 208. — 2) Forstrevier. — 3) Forstgericht u. dessen Zusammenkunft: F. halten, auch von der Zeit des Holzverkaufs. Spate.

Forstig, a.: zu einem bestimmten Forst gehörig; F–keit, Forstbezirk, Forstgerechtigkeit. Schm. 1, 565.

Förstlich, förstlich, a.: auf einen Forst bezüglich, das Forstwesen betreffend, forstmännisch ꝛc.: Die f–e Herrlichkeit, Obrigkeit, Forstgerechtigkeit: In den vielen Privatwaldungen ist die Ausnutzung freilich nicht immer ganz forstlich. Grube Geogr. 3, 150.

Förstung, f.; –en: Forst (vgl. Waldung, Holzung).

I. **Fórt**, adv.: 1) eig.: vorwärts, das Vorrücken bezeichnend: Es will mit der Sache, mit seinem Geschäft, mit ihm nicht recht f. ꝛc. Vgl.: Fortgang haben, gewinnen; Fortschritte machen, fort-helfen, kommen ꝛc.: Wir zogen aus .. eine Laterne in der einen Hand, unsern Raufdegen in der andern und so f. f. [f. 2c u. 3] durch die Stadt. Sch. 107b. — 2) daher, insofern das Vorrücken sich an den ursprünglichen Standpunkt, an das Frühere anschließt, = ferner, weiter, das Nicht-Verlassen des Angefangnen, das Nicht-Herausgehn aus einem Zustand oder einer Thätigkeit, das darin Bleiben und Beharren bezeichnend. a) so nam. neben Zeitw. in bald engerer, bald loserer Verbindung, vgl. nam.: Fortfahren, -setzen ꝛc.; Er schrieb ruhig f. [weiter; fuhr fort zu schreiben], ohne sich stören zu lassen; Soll ich immer so fortarbeiten, wie Sie? Engel 12, 18; Eine ohne Abbruch nach diesem Gesetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317; Gieße nur, tränke nur fort die .. Frösche. G. 1, 279; Daß wir [Teufel], obgleich gern ruhend, aus Zwang fortschmoren u. spuken. V. 2, 139; Rosine schlummert fort. W. 11, 254 ꝛc. = ununterbrochen (f. b) weiter. — b) hierher gehören auch die Verstärkungen: Man ist darauf wie angepicht, | will immer ab [vom Pferd] und trabt in einem Stücke nur weiter fort. Göckingk 1, 105; In einem Zuge f.; In einer Tour f.; In Einem f. Engel 4, 163; W. 12, 161; 20, 75 ꝛc.; Es regnete in Eins f. Forster R. 1, 133; Das geht an Einem fort. G. 7, 68; Hackländer NGsch. 1, 31; Merck's Br. 2, 146 ꝛc. — Er meißelt unablässig fort und fort. Chamisso 4, 147; 298; Bleibet heilsam f. u. f. | immer noch ein freundlich Wort. G. 4, 63; 6, 373; Drei Tage f. und f. | kein Sonnenschein. Mörike R. 431 ꝛc. Bei den schlesischen Dichtern ꝛc.: F. für f. Opitz 2, 47; Mühlpforth Geistl. 4, vgl.: Für und für; auch: immer-f. u. ähnl. Zsstzg. — c) Und so fort = und so weiter, zu bez., daß noch Anderes ganz in derselben Weise wie das Vorangehnde folgt. In andrer Bed. f. 3. — d) in Bezug auf einen best. Zeitpunkt, an den sich das Folgende unmittelbar anschließt, nam. in Verbindung mit einem Futur oder „sollen“ von der Zukunft (vgl. die jetzt gewöhnlicheren: fortan, hin-f., fürder): Der Acker soll f. sein Vermögen nicht geben. 1. Mos. 4, 12; Ich werde f. nicht mit euch sein. Joh. 7, 12 ꝛc. = von nun an, künftig. Doch früher auch, wie so-f. (f. d.), allgm. von der Zeit: Weil dich der Donner nicht f. in die Erde schlägt. Rachel 5, 44; Der .. nicht alle Mahlzeit f. in den Kalender schreibt. 7, 48. — 3) rein örtl., insofern das Vorrückende sich von der ursprünglichen Stelle entfernt, = weg (f. d.), nicht mehr an dem ursprünglichen Platz; dann auch, insofern Etwas an seinem Platz bleiben sollte, verschwunden, verloren: Als er das Nest ausnehmen wollte, waren die Vögel f. [ausgeflogen]; Das Buch ist f., ich kann es nicht finden; Etwas fortbringen ꝛc. — Vielfach in Verbindung mit Zeitw., zunächst der Bewegung, zur Bez. der Bewegung von einer Stelle, z. B. die Intransf.: Fort-gehen, laufen, rennen, eilen, fahren, reiten, schwimmen, springen, kriechen ꝛc., und die Transf.: Fort-bringen, schaffen, treiben, jagen, reißen, schicken, legen, werfen, stellen, stecken, wälzen, wehen ꝛc., woran sich andre reihen, z. B.: Fortpeitschen, durch Peitschen fortschaffen ꝛc.; Die Schmerzen fortzuküssen, fortzuscherzen [durch Küsse und Scherze zu vertreiben]. IGJacobi 1, 54; Die Schöne fleht mich fort [treibt mich flehend fort]. Platen 3, 264 ꝛc. Viele dieser Zsstzg. sind mehrdeutig, vgl. 1 u. 2a und z. B. fortarbeiten ꝛc. — Auch ohne — leicht ergänzbares — Zeitw., z. B. imperativisch: Ab! und fort! Laube DW. 5, 19; F., Halunke!; F. mit Dir ꝛc. — Ich höre Das und f. aufs Schiff [ging es ꝛc.]; Daß er ihn in die Kutsche packt und f. mit ihm [fährt], jagst du nicht, so gilt's nicht, nach Straßburg. Sch. 658b; Indem sie mit Eduard den Saal einmal auf- und niederwalzt, winkt sie uns Allen im Vorbeifliegen und so f. [vgl.: so-f. u. f. 2c] aus der Thür in den Wagen. Schlegel Flor. 62 ꝛc.

Anm. Gehört zu „vor“ (f. d.), vgl. vorwärts. Veralt. Komparativ: Alsdann forter [weiter, ferner] holen sie noch einen Esaiam aus einem Winkel daher. Fischart B. 2a, f. förder, fürder.

Zsstzg. z. B.: All- [2b]: immerfort. Keller LvS. 386; 425; Scherr Gr. 2, 82; 159; HSmidt gE. 2, 109 ꝛc. Vgl.: Sie will alles fort klüger sein als der Papa. Lenz Sch. 1, 259. — Also-: verstärktes sofort: Blicke nach einem neuen [Weg], um ihn a. frisch und muthig anzutreten. G. 18, 262; 12, 143; Kl. 12, 270; Stilling 1, 106; 2, 22 ꝛc. — Ewig- [2b]: immerfort, in alle Ewigkeit: Ein solches Sein, das e. nur werden soll. Fichte 7, 304; 307; auch getrennt: Der Regen regnet ewig fort. Chamisso 4, 77. — Hin- [2d]: von nun an, künftig, fort-an, -hin. 1. Mos. 8, 21; 9, 11; Nicht herrscht durch fremder Formeln Düster | h. Gerichtsherr oder Priester. V. 3, 176. Zuw. mit dem Ton auf der ersten Silbe: Vergieb mir meine Weise, | mir h. (– ◡) gnädig bleib. Arndt 66. — Selten = künftig, ohne Anschluß an die Gegenwart: Doch heimkehrst du zu Jenen ein Rächer h. der Gewaltthat. V. Od. 11, 118. — Ungw.: Es wölbte hoher sich der Gang und gab | dem Aug ein unermeßlich Feld h. [frei]. Chamisso 4, 25. S. hinfür. — Immer- [2b]: ununterbrochen weiter, fortwährend: Er arbeitet i. daran ꝛc. — Über den Untersch. von „immer“ f. d. — So- [2d u. 3 das letzte Beisp.]: sogleich, ohne daß eine Zeit dazwischen liegt; auf der Stelle: Er ging f. zum Richter; Er soll f. aus dem Haus ꝛc. — Weiter- [2b]: ferner ꝛc.: Und w. war es Friedrich der Große .., der ꝛc. Grube Geogr. 3, 46.

II. ***Fort** (frz., för), n., –s; –s: kleine Festung; Schanze.

***Fórte** (it.), adv. (Muf.): stark, kräftig, dazu: fortissimo, sehr stark, Ggstz. piano, pianissimo. Auch neutr.: Ich will dem Geh. Rath und Luisen Sourden auflegen und Karln vielleicht noch ein F. geben [verstärken], so wird's ja wohl ins Gleiche kommen. G. Sch. 1, 73, f. „F“ 3. — **F-Piano**, n., –s; –s: Pianoforte, Piano, ein Klavier, dessen Ton man (durch Züge) beliebig verstärken oder dämpfen kann.

***Fórt-ifikatiōn** (lat.), f.; –en: Befestigungskunst; Festungswerk. — **-in** (frz., –éng): schnell aufgeworfne Feldschanze.

***Fortūna** (lat.), f.; 0: Glücksgöttin; Glück. Veralt.: Fortun, f.; –en: Sturm. Schaidenraißer 12a; 22a; 56b; Vorr. 3a ꝛc.

***Fōrum** (lat.), n., –s; 0: Marktplatz, öffentlicher Platz; Gerichtsstand, Ort, wo sich Jemand zu seiner Verantwortung ꝛc. stellen muß.

Förz ꝛc., f. Furz. — **Förzel**, f. Bürzel.

Fösel, m., –s; uv. (mundartl.): ein geistig und leiblich unbedeutender, schwacher Mensch. Gotthelf U. 2, 197; G. 64 ꝛc. S. Fotze, Anm.

***Fossil** (lat.): 1) a.: aus der Erde gegraben, nam. von Versteinrungen: F–e Knochen, Pflanzen ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e, –i-en: aus der Erde gegrabne Körper, Mineralien und Versteinrungen.

Fössling, m., –es; –e: Fächser (f. d.). — **Föß**, a.: fohsch (f. d.).

Fött, m., –(e)s; Fötter: ungw. außer in der Zsstzg.: Hunds-: 1) höchst ehrenrührige Bez. eines schändlichen, niederträchtigen, nam. auch feigen Menschen (f. Etcetera): Unter uns ist kein H., der den Eid bricht. Alexis H. 1, 2, 330; Der H. wäre werth, | daß er am Galgen hinge. Göckingk 1, 246; Höfer B. 13; Kann man auch Hundsfötter so ins Bockshorn agen? L. 1, 416; 13, 302; Der ist ein H., der nicht scharrt. Voigts H. 19; Jeder kahle H. plackt dich. V. 4, 115 ꝛc.; auch: Worte sind rechte Hundsfötter, seit Verschreibungen sie zu Schanden gemacht. Schlegel Sh. 2, 232. — 2) seem.: ein kleiner Stropp, der am Stropp eines Blocks befestigt ist, um daran vermittels eines Maulstichs den Läufer oder Mantel eines Takels festzumachen. — 3) Buchbind.: Hundsföttchen, eine Umbeugung an beiden Enden des Rückens bei Pergamentbänden.

Anm. Abnf. Hundsfutt. Frisch 1, 310c; Die Hundsfutter. G. Stein 1, 135; Über solche Hundsfütter zu herrschen. FMüller F. 32; Zachariä 1, 77; Meint ihr, daß er eine Hundsfutte ist. Gryphius Sq. 23. — Fortbildungen: Hundsfötterei, f.; –en: niederträchtige Schändlichkeit; Wenn zu viel Hundsfüttereien ihm übern Leib fallen. FMüller F. 55. — Hundsföttisch, a.: niederträchtig, und so wie Dies, oft einen hohen Grad anzeigend: Was? Seiner Majestät also — — | so — — hundsföttisch anzukommen. B. 49a [ehrenrührig begegnen]; Die Zeiten sind h. schlecht. Klencke Gsp. 1, 256; 2, 154; Daß es eine h–e Sache ums Lügen ist. L. 1, 555; 13, 472. Zuw. auch, wie ähnliche Schimpfwörter, in milderm Sinn: Das kleine h–e Ding! Sch. f. Boas Sch. 1, 228 ꝛc. — S. Fotze Anm.

***Fötus** (lat.) m., uv. (–ses); –se: Leibesfrucht, Embryo.

Fötz(e), f.; –en: weiblicher Geschlechtstheil. Fleming Z. 282b; dann auch = Frauenzimmer; ferner: weibischer Kerl ꝛc.

Anm. S. Spate 523a; Schm. 1, 581; Brem. Wörterb. 1, 444; Schütze 1, 332; Weinhold 23a, wo auch noch andre mundartl. Bed. — Das Wort bez. eig. die Gebärmutter, die nährende, f. Futter, Vater. — S. auch die bei L. 11, 623 und 629 verzeichneten: Fuduz und Potzenhut = Eunuch, Frauenhüter. Ferner: Herlitz hat den schwachen Hettore zu einer Matzo[tz] gemacht. 13, 384, als Bez. eines im höchsten Grad Weibischen, Memme ꝛc. — Hierher gehört auch: Hundsfott, nach Frisch urspr. einen Sodomiten bezeichnend, vgl. griech. κίναιδος (st. κύναιδος?), frz. das aus chien-foutre entstandne Jean foutre ꝛc. — Das schwzr. Fötzel aber (f. Fösel) zur Bez. eines liederlichen Burschen. Stalder 1, 393; bei Gotthelf (Sch. 11; 108; 347; G. 161; 294 ꝛc.) aber eines armseligen Schluckers, eines wenigvermögenden, untüchtigen Menschen, wie: Fötzelhund (Sch. 382; Stalder 1, 393) gehört zu Foßeln, f. Faser Anm. 1d und vgl. Lump.

***Foulard** (frz. fulär), m., –s; –s: ein leichter Seidenstoff, gw. mit buntem Muster; Taschen-, Halstuch daraus. Gutzkow R. 2, 21.

***Fourgon** (frz. furgóng), m., –s; –s: zweirädriger Wagen, nam. zur Beförderung des Küchengeräths auf Reisen und im Felde. Gutzkow R. 2, 271.

***Fournīer** (frz. furn–), m., –s; –e: dünne Platte eines feinen Holzes, zum Belegen von gröberm. — **-en**, tr.: 1) mit einem Fournier belegen: Tische von Birkenholz, mit Mahagoni fourniert. — 2) allgm.: mit Etwas versorgen, versehn.

***Fourrag-e** (frz. furrāſhe), f.; 0: Kriegsf.: Vieh-, nam. Pferdefutter beim Heere. — **-īeren**: 1) intr. (haben): Fourrage auftreiben, holen. — 2) plündern, verheeren. G. 7, 180; Ein Land ab-f., abmähen, abfuttern; aus-f., alles Futter wegnehmen. — **Fourrier**: f. Furier.

***Foyer** (frz. foajē), n., –s; –s: Herd, Wärmesaal im Schauspielhaus, nam. als Versammlungsort.

Fracht, f.; –en; -: 1) der Lohn für Beförderung von Gütern auf der Achse oder auf einem Schiff, Frachtgeld: Wofür die F. per Schiffspfund mit 2 Thaler bedungen ist; Dem Fuhrmann wegen Beschädigung des Guts die F. einhalten ꝛc. — 2) Waaren, die auf der Achse oder auf Schiffen von einem Ort zum andern befördert werden, Frachtgut: Viele F–en mit der Eisenbahn befördern; Er [der Kapitän] kam zurück mit reicher F. Freiligrath Garb. 108; Wenn .. der Wellen schwarzer Rachen | den F–en droht. Hagedorn 1, 14; Ich bin doch so arm nicht, daß ich euch nicht euren wohlverdienten Fuhrlohn bezahlen könnte, so ich doch die F. euch abgenommen habe. Hebel 3, 504 ꝛc. — 3) die Ladung eines Frachtwagens oder Schiffs: Volle — im Ggſz.: Halbe [d. h. nicht die volle] F. haben; An einem Ort ist schlaffe F., wenig Güter zu verladen, Ggſz.: Greifische (plattd. u. Schiff.: grepische) F.

Anm. Ahd. frêht(i), Verdienst, Lohn; frêhtôn, verdienen; vgl. engl. freight, frz. fret, Frachtlohn ꝛc.

Zsstzg.: Faut-: (Schiff.) Das Schiff hat eine F. gemacht, wenn die schon eingenommene Ladung irgend welcher Umstände halber am selben Ort wieder ausgeladen werden muß. Vom frz. faute: „Fehlfracht“. — Kahn- [1; 2; 3]: insofern das Beförderungsmittel ein Kahn ist. — Land- [1; 2]: in Bezug auf die Beförderung auf der Achse, Ggſz.: Schiff-, Wasser-F. — Bei Spate: Troß-F. — Rück-: die auf der Rückfahrt zu befördernde Fracht. Jp. 3, 23. — Schiff-, Troß-: f. Land-F., Kahn-F. — Über-: die Fracht für das Gepäck, das ein Reisender über das festgesetzte

Maß des sogen. Passagierguts hat. — Wásser=: s. Land=F. u. ä. m.

Fráchtbar, a. (-keit, f.): was als Fracht verführt werden kann oder darf.

Fráchten, tr.: Etwas als Fracht befördern, sowohl von dem Spediteur und Versender — dem „Befrachter" — als auch von dem Inhaber des Frachtschiffs oder Wagens — dem „Verfrachter": Ein Schiff zu f., um sie uns zuzuführen. Niebuhr Nachg. 325. Dazu: Frachter, von Beiden, z. B. = Frachtfuhrmann: Frachter, die hier verkehrten, da sie für ihre Pferde gute Stallung fanden. Carion MarTher. 1, 12.

Zsstzg. s. die von laden, z. B.: Be=: mit Fracht beladen: Einen Wagen, ein Schiff b.; Daß Andre ihre Kanots mit Landesprodukten befrachteten. Forster R. 1, 193; Lange Tag' und Nächte stand mein Schiff befrachtet. G. 1, 243 rc. Übertr.: Eine Wage, deren eine Schale | mit Gold und aber Gold er hieß b. Chamisso 4, 83; Die Rocktaschen mit Manchem befrachtet. Immermann M. 1, 275; Jp. 20, 189; 54, 30 rc.; Dieser Fuhrmann bin ich, dieser Befrachter [s. o.] sind Sie. L. 10, 127; Die Befrachtung eines Schiffs. — Ent=: Ggstz. be=f., die Fracht abladen: Die müden Thier' entschirrt, entfrachtet. Rückert N. 144. — Über=: übermäßig befrachten: Das überfrachtete Schiff rc., auch wie „überladen": Ein Extensum mit „Dahero", | „alldieweilen" und „sintemal" altfränkisch | uberfrachtet. KlSchmidt 2, 422. — Ver=: 1) die Fracht für Etwas bezahlen. — 2) Etwas als Fracht versenden oder befördern: Ihre Ladungen bis nach Konstantinopel zu v. Kapper Chr. 2, 4. — 3) ein Frachtschiff, einen Frachtwagen vermiethen. So nam.: Verfrachter, der Rheder, von dem der Befrachter ein Schiff miethet rc. — Verfrachtung.

Fráck, m., -(e)s; -s, -e, Fräcke; Fräckchen, lein; =: ein kurzer, leichter, vorn ausgeschnittener Leibrock (vgl. Schniepel); zuw. auch eine Person in einem solchen: In ausgedienten schwarzen F-s. Auerbach Leb. 2, 2, 295; Abgelegte schwarze F-e. Freitag S. 142; Meinen [Werther's] blauen einfachen F. G. 14, 96; Schwarze Fräcke. Heine Lut. 1, 314; Die buntgestreiften Fräcke. Sal. 1, 26; Ein knappes Fräcklein aus Nanking. Mörike N. 177; Der schwarze F. redete mich an; Die Griechen, die Serbier ... sind lauter solche Nicht=F-s [unbefrackte Völker]. FSchlegel DMus. 2, 435 rc.

Anm. Vom frz. froc, Kutte (Diez 637), engl. frock: Mz.: Fräcke, z. B. noch Dingelstedt 14; Gutzkow R. 9, 289; Kerner Bild. 3, 7; Scherr Gr. 1, 110; 141 rc.

Zsstzg. zur Bez. der versch. Arten und Moden (vgl. Stilling 3, 171), z. B.: Im schwarzen Gala=F. Heine Lied. 11; Halb bedeckt von dem breitschößigen bis an die Knie reichenden Sack=F. Stahr Rep. 2, 3; Mit einem bunten Sommer=F. bekleidet. Stilling 4, 58; Ball=, Jagd=, Werther=F. [s. o. G. 14, 96] rc.; Nicht=F. (s. o.).

Be-frácken, tr.: mit einem Frack bekleiden, nam. im Partic.: Wohlbefrackt und behandschuht. Prutz Mus. 3, 245; Ihren schwarzbefrackten Diener. Stahr Jahr. 1, 72; Die befrackten Angestellten. Vogt Oc. 2, 157 rc. So auch: Gefrackt, geschniepelt rc.

Fráckt, adv.: Nackt und f. [offenbar] vorliegen. vHorn rhD. 2, 102.

Ge-fräg(e), n., -(e)s; 0: wiederholtes lästiges Fragen: Ewiges G.! Grabbe Hann. 7; Musäus Ph. 1, 125.

Frāge, f.; -n: die Worte eines Fragenden, die er an Jemand richtet um Antwort zu erhalten: dann auch: der Inhalt einer Frage; der Ggstd., um den es sich handelt, der Einen beschäftigt und der Erledigung, der Entscheidung bedarf; auch Etwas, worauf es noch einer bestimmenden Antwort bedarf, etwas Fragliches, Ungewisses, Unausgemachtes: Die F. wird im Deutschen durch die Stellung des Subjekts, oft auch nur durch den Ton bezeichnet; wenn nicht der ganze Satz, sondern nur Satztheile in F. stehen, durch besondre Fragewörter, wie: wer? was? wem? wo? wann? rc.; Die F., wie es dir gehe; Die F. nach deinem Wohlsein (vgl. Nach=F.); Eine F. an das Schicksal; Auf die F. wo? regiert „an" den Dativ; F-n thun, aufwerfen, vorlegen, an Einen richten, stellen rc.; F-n beantworten; Schwierige F-n lösen; Eine F. zurückgeben; Grobe, impertinente, höfliche, bescheidne, schüchterne F.; Auf solche F. gehört solche Antwort; Verzeihe mir die runde F.: Was willst du hier? Freitag S. 3, 22; Wer es sei, | der Unrecht hat, ist eine weite F., | die wohl zuvörderst noch auf sich beruht. G. 13, 149; Ich kann euch beweisen, daß es einen Stein der Weisen giebt. .. Ob ich denselben aber bekommen werde, Das ist eine andre F. [etwas Andres, fraglich]. Stilling 1, 31; Ihre Bescheidenheit .. verwandelt in eine F., was Ihnen selbst etwas Ausgemachtes ist. W. 19, 156; Ob Hüon schuldlos sei, war ihnen keine F., | sie kannten ja der Sachen wahre Lage. 20, 322; Ohne F. [ohne Zweifel]. Burmeister gB. 1, 73. — Es ist die F. von Etwas [es handelt sich darum]. Engel 4, 230; Vom Rechte, das mit uns geboren ist, | von dem ist leider! nie die F. G. 11, 80; 12, 87; 13, 100; Hier ist nicht die F. mehr um Gut und Böse. Platen 6, 48; Ob es andem? ist nicht in F. Lichtwer 142; Das ist nicht | in F. mehr. Müllner 4, 191; Sein oder Nichtsein, Das ist hier die F.: | ob's edler rc. Schlegel Haml. 3, 1; Hier sei die F. nicht: gelobt oder getadelt zu werden, sondern zu lernen. G. 18, 288; Die Sache in F. [worum es sich handelt, wovon die Rede ist]. — Der Erisapfel der orientalischen F. [Angelegenheit]. Heine Lut. 1, XII; Hier sind die glühenden F-n des Tages. Auerbach SchB. 387; Eine brennende F. [die dringend Erledigung heischt]; Die F. [die zu ordnende Angelegenheit] der Arbeit und des Brodes. Kinkel E. 433; Bei den F-en, an deren Lösung Alle arbeiten. Ruge Rev. 1, 68; Die F-n unsres Jahrhunderts zu lösen. Gutzkow B. 279; 208 rc. — 2) Rechtssprache: Peinliche F., Tortur; Die oft die streng Frag nicht hat verrathen. Franck LastC. 3b. — 3) Kartensp.: im L'hombre und Solo F., An=F., das niedrigste Spiel: Eine F. in Karo haben rc.

Zsstzg. z. B.: Arbeiter=F., die Angelegenheit der Arbeiter, insofern man mit der Ordnung ihrer Verhältnisse beschäftigt ist rc.; Mit Ausschließung aller Staats= und Religions=F-n. G. 39, 219, Fragen, die das staatliche und religiöse Gebiet berühren; Basen=F. Immermann M. 3, 56, wie sie Basen, geschwätzige Personen an Einen zu richten pflegen rc.; Als er hernach die ersten Ehren=F-n an ihn gethan hatte: Woher des Landes rc. Hebel 3, 345, wie sie ehrenhalber gewöhnlich sind; Übliche Gesundheits=F-n hervorgebrockt. Heine Reis. 3, 228, Erkundigungen nach Jemandes Gesundheit; Warum antwortet' ich nicht seinen Liebes=F-n? Rückert Rost. 113a, liebevolle Frage u. v. ä. Wir erwähnen nur noch besonders: Án=: an Einen zur Erkundigung gerichtete Frage: Eine A. beißt Niemanden. Freitag S. 2, 101; Eine A. in der Zeitung. Gutzkow R. 3, 275 rc., s. auch [3]. — Āūs=: Ausfragung: Ich habe vielerlei Vermuthungen über den wahren Verfasser anhören, so vielerlei A-n desfalls aushalten müssen. L. 12, 592. — Dóppel=: Ggstz. der einfachen Frage, nam. Sprachl. die Verbindung zweier Fragen durch „oder", z. B.: Weißt du's oder nicht? — Ēīn=: eine Frage als Einrede, als Einwurf. Zschokke 1, 265. — Gêgen=: Frage des Gefragten statt der Antwort. W. HBr. 1, 117. — Hāūpt=: die Frage, worum es sich hauptsächlich handelt: Die H. ins Enge bringen. G. 21, 7; Waldau N. 2, 310 rc., s. Neben=, Unter=, Vor=F. — Herúm=: s. Um=F.: Erst H. gehalten. Fichte 7, 50. — Krēūz=: s. Quer=F. — Nāch=: nachforschende Erkundigung um Etwas: Als ich hierüber N. anstellte. Fichte N. 89; Zinkgräf 1, 264 rc., nam. auch in Bezug auf Waaren das in Fragen danach sich kund gebende Begehr: Nach Weizen ist viel N. (Frage), Weizen ist gesucht, begehrt; Die größte N. oder allenfalls auch nur die schnellste Abnahme haben. Kant Buchm. 17; Neues ist allein in N. W. Sh. 2, 212. Vgl.: Alle Fragen haben, bei Krämern: alle Artikel, um die man bei ihrem Gewerbe zu fragen pflegt. Schm. 1, 606. — Nêben=: nebensächliche im Ggstz. der Haupt=F., untergeordnete. — Prēīs=: eine Frage, Aufgabe, auf deren beste Beantwortung und Lösung ein Preis ausgesetzt ist. — Quêr=: die Einem unerwartet in den Weg tritt; Kreuz= und Quer=Fragen, die ohne Ordnung auf einander folgen. — Rúck=: 1) die man dem Fragenden zurückgiebt. — 2) wobei man sich weiter zurück an die Quelle — von der eine Nachricht ausgegangen, oder von der eine zu ertheilende Erlaubnis einzuholen ist — wendet. — Strēīt=: Gegenstand eines Disputs; Satz, worüber gestritten wird und der Disput selbst: Gegenstand akademischer St-n. W. 8, 256 rc. — Úm=: 1) eine an einen Kreis von Personen gerichtete Frage, nam. Behufs der Einsammlung von Stimmen: Die Gesetze in U. bringen [darüber abstimmen lassen]. JvMüller 1, 219; U. halten. Musäus M. 3, 33 rc. — 2) ugw., mundartl.: eine umfragende Person: Voran der Vortänzer ..., ihm zur Seite die U-n, die ... vorauseilen und anfragen, ob der Tanz aufgeführt werden dürfe. Grube Geogr. 3, 297 (Maaßmann). — Únter=: der Haupt=F. untergeordnete: Ich löste die .. Haupt=F. in sechs U-n auf. Immermann M. 1, 201. — Vōr=: die der eigentlichen Haupt=F. vorangeht: Die persönlichen V-n. Danzel 403. — Zwíschen=: zwischengeworfne: Den Redner durch Z-n unterbrechen.

Frägeln, tr.: oft fragen, nam. mit kleinlicher Neugier Etwas ausforschend (vgl. fragen mit den Zsstzg. und Ableitungen): Plagen Einen da mit F. und Reden. Gotthelf U. 2, 87; Ein endloses Gefrägel. Schr. 5, 20; G. 398; Sich aus Müßiggang .. aufs F. und Schwatzen legen. Pestalozzi 1, 174; Dieser .. frägelt jeden Floh aus. 28 mit der Anm.: F. heißt schwatzhaft und zudringlich sein; Einen einfältigen Frägler. 224; Ha! da wär' ich Frägler bezahlt [hätte meine Strafe für das viele Fragen]. V. Br. 1, 215.

Anm. S. Schm., Stalder, Spate und vgl. fratscheln.

Frāgen (s. Anm.), tr., intr. (haben) und refl.: 1) tr. und intr.: eine Frage, d. h. eine Äußrung, worauf man Antwort haben will, an Jemand richten. a) die Pers., an welche die Frage gerichtet wird, steht als Obj. im Acc.: Einen f.; Einen auf sein Gewissen, auf seinen Eid, als Zeugen f.; Einen Verbrecher peinlich [mit Anwendung der Tortur] f. rc., s. das Folgende. — b) der Inhalt der Frage aber, Das, worüber der Fragende Auskunft verlangt, kann durch einen Satz ausgedrückt sein und zwar durch einen direkten (auch unvollständigen) oder indirekten Fragesatz, in welchem bei einer vorangehnden Zeit der Vergangenheit der Konjunktiv des Präs. (Perfekt) oder Imperf. (Plusquamperf.) folgt: Ich frage (dich): „Hast du's gesehn?" —, ob du es gesehen hast; Ich fragte dich, ob du es gesehen hättest oder habest; Er fragte, ob ich Das verantworten könne oder könnte; Pharao fragte den Jakob: „Wie alt bist du?" —, wie alt er sei oder wäre; Du hast es verschenkt. Ich frage: wann? wo? wem rc. — Hierbei beachte man Wendungen wie: Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen an ihren Liebling und man frage, ob [es ist keine Frage, daß —; man begreift, daß] er sich glücklich .. fühlte. G. 16, 44 rc. — c) der Ggstd. der Frage ist aber auch von Präpos. abhängig, vgl.: Nun fragt' ich, was ich schuldig sei, — Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit. Uhland 83; Nach Etwas, nach Einem f., sich erkundigen rc. — Um Etwas [zu Erreichendes, Erlangendes] f.; Einen, das Wörterbuch um Rath f. (vgl. Zsstzg.: rath=f.); Jemand um Erlaubnis f. rc., zuw. aber auch mehr dem „nach" sich nähernd, doch immer mit zu Grunde liegender Bed. der Absicht, etwa = um Etwas zu erfahren: 1. Sam. 25, 8; Haggai 2, 12; Fragte Einige um die Ursache. Klinger F. 279; Lewald Ad. 22 rc. — Fand die Äußerungen zu unbehaglich, um länger über sie nachzudenken oder gar über sie zu f. [in Betreff derselben Fragen zu thun]. Gutzkow R. 2, 345; dafür veralt. von: Ich will Nestoren .. von andern Sachen f. Schaidenraißer 11b; Als er von der Griechen Geldgierigkeit gefragt ward. Zinkgräf A. 1, 305; 195 rc.; Einen wegen einer Sache f. rc. — d) der Ggstd. der Frage kann aber auch Objekt sein, während die Pers. zuw. mit von, aus (s. ausfragen) öfter auch im Acc. steht: Daß sie von dir eine Sache f. 1. Kön. 14, 5; Alles musst du doch nicht aus mir zu f. denken. Cronegk 1, 35. — Ich will euch auch ein Wort f. Matth. 21, 24; Ich soll den Wind es f. Chamisso 6, 278; Steh mir Rede, was ich auch dich früge (Anm.). 4, 171; „Ich weiß nicht: soll ich?" Fragt ihr Viel? [habt ihr Bedenken?]. G. 11, 117; Man muß sie nicht die Namen der Fürsten f. Zimmermann Nat. 69; Wer Viel fragt, kriegt viel Bescheid; Er fragte mich Wenig, aber ich konnte ihm das Gefragte nicht beantworten; Der Lehrer fragt seine Schüler Vokabeln, eine Regel rc. Versch. von „nach": Was ich frage, Das will ich angegeben wissen; wonach ich frage, mich erkundige, darüber verlang ich Auskunft. Am häufigsten ist das sachliche Obj. ein allgemeines, wie: es, Viel, Wenig, Dies, Das, Eins (ein Wort) rc. Selten ist bei dem doppelten Accus. die Umwandlung ins Passiv, so daß die

Perf. Subjekt wird und der sachl. Accus. bleibt (nach dem Latein.): Gefragt die Ursach, antwort [er]. Weidner 329 ꝛc. — e) Oft wird weder die Perf. noch der Ggstd. der Frage genannt: Frage! ich stehe Rede; Du musst deutlicher, bestimmter f.; Damit Sie nicht wieder querfeldein f. Tieck Nov. 3, 28; Die Kreuz und Quer f.; Hin und her f.; Ins Blaue, ins Gelag hinein f. ꝛc.; Wer weit fragt, geht weit um [Sprchw.]. König Kl. 1, 142; Ich frage (im L'hombre, s. Frage 3). — f) So auch im Partic.: Dem F–den Bescheid geben; In f–dem Ton; Ein f–der Blick; In einem Tone, der Louis bestimmte, f–der [stärker auf Antwort dringend] als er sich sonst erlaubt hätte, auf seinen Freund zu blicken. Gutzkow R. 7, 247 ꝛc. — g) So ferner im Infin.: Das F. war sein Lebenslauf .. Ward er durch F. klug? Hagedorn 1, 126; 2, 241; Ein F., das nur scheu um Antwort wirbt. DMuseum 5, 1, 25 ꝛc. — Auch: Als ob Das noch Fragens brauchte! Engel 12, 75; Von F–s war da keine Rede. Gutzkow R. 3, 11. — h) Er hat es mir ungefragt [ohne daß er gefragt worden] erlaubt ꝛc.; aber auch: Um ungefragt und ungezankt [ohne Fragen und Zanken] meinen Platz zu finden. Hebel 4, 310, vgl.: anfragen; Ungegessen ꝛc. — 2) übertr.: Nach Etwas, nach Einem f., sich danach angelegentlich erkundigen, darauf besondern Werth oder Gewicht legen, sich darum kümmern: Nach Gott, nach Gottes Wort f. Ps. 14, 3; 22, 27; Sir. 32, 19 ꝛc., nam. in verneinendem Sinn: Ich frage nicht darnach [es ist mir gleichgültig]. Rückert Rost. 17a; Der Schwed frug nach der Jahrszeit Nichts. Sch. 354a; Niemals frug (Anm.) ein Kaiser nach mir. G. 1, 282; Die Nichts f. nach Regen und Sonnenschein. Hölderlin H. 1, 68; Da fragt kein Kuckuck nach Einem. Immermann M. 4, 25; Der einen Pfifferling nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359; Er fragt den Teufel, den Henker, Geier, Kuckuck Viel [ironisch = Nichts] danach, nach mir; Ja, was frug (Anm.) Der nach Satzung und nach Recht? Freiligrath Garb. 104; Was frag ich Viel nach Geld und Gut! ꝛc. — So auch mit „ob": Sie bringen eine Welt aus sich selbst hervor, ohne Viel zu f., ob sie mit der wirklichen übereinkommen werde. G. 39, 235; Doch wer von derbrer Speise lebt, | der fragt nicht, ob ein Traum zersprühte. Rückert 6, 387 ꝛc. — 3) refl.: a) Sich nach einem Orte hin f., so lange f., bis man hingelangt; auch hier zuw. mit doppeltem Accus.: Daß sie sich den weiten Weg .. glücklich zurechtgefragt. Prutz Mus. 3, 37 ꝛc., und mit Angabe der Wirkung: Sich matt, heiser f. ꝛc. — b) unpersönl.: Es fragt sich, ist die Frage; Es fragt [handelt] sich um Etwas ꝛc.: Ob er es thut, das möchte noch sich f. Chamisso 4, 126; So fragt sich nur noch, in welchem [Theil] wir ihn vortrefflicher zu sein wünschen werden. L. 11, 135; Es frägt (Anm.) [„fragt" Ramler L. 81] sich um den Lohn. Lichtwer 93; Es frug (Anm.) sich, weißt du, über das Verhältnis. Mörike N. 339 ꝛc.

Anm. Goth. fraih(n)an, ahd. frahên, fragên ꝛc., vgl. lat. precari (bitten), skr. pratschh (fragen), — vgl. Fracht, fordern, vor ꝛc. — Neben den regelmäßigen Formen findet sich (s. o.) öfters im Präs.: Du frägst; er frägt; Impf.: frug, Konjunktiv: früge. — Frager, s. u.; Fragung selten, außer in Zssg., wie: Aus-, Be-Fragung ꝛc.

Zssg. z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., ihn fragen, um es von ihm zu hören; nam. es durch Fragen von ihm herausbekommen, es ihm fragend entlocken: Einem ein Geheimnis, dem Bauer die Künste a.; Er sollte wohl der Kuh das Kalb a., versteht sich aufs Ausfragen; Das Höchste lässt sich nicht im Examen a. Auerbach SchD. 313; Seid Ihr [Hexen] Etwas, dem ein Sterblicher Etwas a. mag? B. 288a; G. 30, 362; Das dreimal wiederholte gesetzliche A. des Vaters um seine Einwilligung erfolgte. Kinkel E. 129; Sch. 29b ꝛc. — 2) [3a] Sich a., sich durch Fragen abmatten, erschöpfen, stärker: Sich zer-f. — Án-: sich mit einer Frage, Erkundigung an Einen wenden: Bei Einem nach (um) Etwas a.; Er ließ bei mir a., ob und wie theuer ich das Buch verkaufen wolle; seltner: An Einen a. Heyne JMüller 225; auch tr.: [Da] fragt Hüon .. | schon alle Schatten an, wo seine Holde säumet. W. 20, 285. Mundartl.: Sich a., vgl. sich erkundigen. — Eigenthümlich als ein gesteigertes „ansprechen" (s. b.): Die Mailänderin von einem offnen, nicht sowohl ansprechenden als gleichsam a–den Wesen. G. 24, 134. — Die üble Laune fährt .. unangefragt [1h; ohne anzufragen] in jeden Erdensohn. Göckingk 1, 153; Grabbe Herm. 62. — Áuf-: Einen, Etwas a., durch Fragen auffinden, ausfindig machen. Auch intr.: Fragen emporschicken, z. B. gen Himmel: Rückert 2, 428. Vgl. auch: Sie frug [Anm.] den Zug wohl auf und ab. B. 13b. — Áus-: zu Ende fragen: Etwas, Einen a., durch Fragen herausbringen, ausfindig machen; Einen a., Etwas aus ihm durch Fragen herausbringen, es ihm abfragen, ihn fragend ausforschen, aushorchen. — Wenn Sache und Perf. genannt werden, finden sich mehrfache Fügungen: Einen, Einem, von Einem Etwas a. (vgl. abfragen); Einen nach, um Etwas a.: Er .. fragt gemüthlich das Mütterchen aus [forscht, horcht sie aus]. Chamisso 3, 109; Sein Stolz bäumte in der Stille gegen das A. auf. Freitag S. 3, 226; Ich frage | bald den Verwundten aus [mache ihn ausfindig], nach dem ihr bangt. G. 8, 71; Ich habe meinen Jungen ausgefragt [ihn nach Allem gefragt]. 14, 149; So hab ich doch noch Manches auszufragen. 13, 116; 18, 94; Zu vernehmen, was Johannes vom Herrn a. wird. 31, 58; Als die Kleinen ihr ihren wahren Kummer nicht a. konnten. Gutzkow R. 5, 163; Es ist mir nicht möglich gewesen, Sie auszufragen [Ihren Aufenthalt zu erfahren]. L. 1, 589; 12, 181; Morgen hoffe ich seinen Bedienten zu sprechen und ihn Alles auszufragen. Rabener; Weil du denn Solches von mir ausfragst und erkundest. Wiedasch Od. 1, 231; Das Geheimnis seiner trüben Stimmung fragte ihm Niemand aus. Zschokke 1, 327 ꝛc. — Be-: Einen b.; ihn nach, um, über, wegen Etwas b., fragen. — Etwas b., er-f., sich danach erkundigen: Ich will es schon noch weiter b. Claudius s. Guhrauer L. 1, 314; Den hier befragten Brief [in Frage, in Rede stehenden]. Arndt Ber. 147. — Sich b., sich nach (um) Etwas, sich mit Einem über Etwas b., sich erkundigen, sich besprechen mit Jemand: Mark. 1, 27; 8, 11 ꝛc.; Ich will mit Fleiß die Gegend nennen, | damit sich Die b. können, | die ꝛc. Gellert 1, 183; Daß du zuvörderst dich nach dem Sinne der Eltern befragest. G. 5, 76; Kam hierher, um sich zu b., was hierbei zu thun sei. Jacobs Phil. 31; Befrage [erkundige] dich zuvor! ein Irrthum waltet. Kotzebue NSch. 10, 117; Befrage dich Raths, ob die Götter dein Unternehmen billigen. Musäus M. 3, 22, vgl. rath-f. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt (?) durch „zanken, zweiträchtig sein." — I. Dúrch-: von Anfang bis zu Ende fragen: Seine Schüler den Katechismus d. ꝛc. Ungw.: So werden alle Hausgenossen bis auf die Knechte und Mägde herab durchgefragt. Kohl Südr. 1, 286 = Er erkundigt sich nach allen Hausgenossen. — Sich d. [3a]. — II. Durch-: fragend durchgehn: Er hat die ganze Stadt nach dir durchfragt. — Éin-: in oder ans Fragen eingewöhnen: Wenn der Katechisierende sich und die Schüler recht eingefragt hat. — Er-: durch Fragen erforschen, ausfindig machen, aus-f.: Ich werde Nichts von ihm e. HNicolai 1, 21; 17; Die Schwierigkeit ist bloß, den Junker zu e. W. 11, 184; 156 ꝛc. — Veralt.: Einen e., ihn aus-f., peinlich verhören. Apostg. 22, 24; 29. — Gégen-: Wider-, zurück-f. — Hér-, Hín- ꝛc. [1e; 3a]: Es ist Ihre Pflicht, da Sie mich in diese Verwirrung hineingefragt haben, mich auch wieder herauszufragen. G. 30, 395; Lehnte sich aus dem Wagenschlage und fragte hinaus. Gutzkow R. 8, 42; Durch ein unaufhörliches, flach prosaisches Hineinreden und Hinein-F. Raumer Päd. 3, 1, 38; Begriffe aus dem Kinde heraus-f. 33; Überall herum-f. ꝛc. — Nách-: 1) nach Etwas, nach Einem fragen, s. d. 1c und 2: [Da ich nicht] auch nur von ferne nachzufragen mich unterstand. G. 20, 81; Vergebens fragst du den Gefangnen nach, | sie sind hinweg. 13, 79; Der Graf fragte dem Stücke nicht weiter nach, sondern war hauptsächlich mit der Dekoration beschäftigt. 16, 203; 19, 21; Was frage ich deiner Mutter nach? die geht mich Nichts an. Gotthelf G. 351; Daß die Griechen der Landschaftmalerei eben nicht Viel nachgefragt. Sch. 1240b; 193b; Seine Augen fragen | dem Kummer nach, der seinen König drückt. W. 20, 269; 11, 186; Warum fragst du so sehr nach unsern Häschern nach? Zachariä 1, 72 ꝛc. — Unkorrekt: Die Nachgefragte [nach der eben gefragt wurde]. Klencke Parn. 1, 314. — 2) Einem eine Frage nachsprechen. L. 8, 53. — Ráth-: um Rath, um Belehrung fragen: Er rathfragete den Herrn. 1. Sam. 28, 6; 2. Chron. 10, 6 ꝛc.; Weil sie den Spiegel nicht mehr r. konnte. Musäus 1, 91; Er rathfragte den weisen Mann über den Ausgang. 3, 14; Hier wird kein Weltmann rathgefragt. V. 4, 105; Dann rathfragt' er den Lehrer, warum ꝛc. 1, 47; Als sie den Gott rathfragt' um den künftigen Gatten. Ov. 2, 189; Hor. 2, 179 ꝛc. Vgl. Raths forschen.

Anm. Veralt. auch: Das Wörterbuch zu berathfragen. Spate 2, 95; Olearius Pers. Reis. 2, 3 ꝛc.

Über-: Einen ü., zu Viel fragen, Mehr als er beantworten kann: Da bin ich überfragt. Scherr Sch. 1, 184 ꝛc. Auch: Meinen eignen Bruder überfrage ich [schlage ihm beim Handel Etwas vor; fordre mehr, als ich eigentlich haben will]. Immermann M. 1, 258. — Úm-: umher-f., Umfrage halten: Nach einer Wohnung um-f. König Kl. 3, 235; Wenn man sich umsieht in der Geschichte der Kunst und umfragt unter den Lebenden. DMus. 1, 2, 565 ꝛc. — Veralt. tr.: Als der Markgraf seine Leute [bei seinen Leuten] umgefragt hatte, ob's rathsam wäre. Zinkgräf 1, 277. — Unter- (veralt.): inquirieren. 3, 426; 428. — Vór-: anfragend irgendwo vorsprechen: Ich will morgen wieder bei ihm v., ob's angekommen ist; zuw.: bei einer Behörde an-f. Sturz 1, 158. — Wég-: durch Fragen vertreiben: Denen das himmlische Streben | liebend die Leiden und wegzufragen | Gott als die herrlichste Gabe gegeben. Berth. Sigismund Asklepias. — Wíder-: einen Fragenden fragen, eine Frage zurückgeben; versch.: Wieder-f., wiederholt, aufs Neue fragen. Sch. 63a. — Zer-: s. Ab-f. 2: Man fragt und zerfragt sich, in welcher Absicht ꝛc. L. 8, 371. — Zú-: an-, vor-f. bei Einem: Ich bin ausgegangen, wenn Jemand zufragt. König Jer. 3, 166; Dann frage wieder zu. Musäus 2, 40; Iffland 9, 2, 6; Klencke Parn. 1, 283 ꝛc., ferner auch: darauf los fragen ꝛc. — Zurück-: eine Gegenfrage machen, wider-f.: Ich wurde einen solchen Frager z.: „Was soll denn diese Frage bedeuten?" Fichte 6, 359; 8, 105; Was ist an dieser Vorstellung denn so Gebrechliches? fragte der empfindliche Heinzemann zurück. Tieck NR. 4, 34 ꝛc.; aber auch: sich fragend zurück, in die Vergangenheit wenden: Fraget zurück, was euch zuerst entzweite. Sch. 493a.

Fráger, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Person, die fragt. Hesek. 14, 10; Ihre Antwort scheint nur Spott | über den F. zu sein. G. 11, 150; 2, 308; Die Herren F. Lichtenberg 4, 406; O schöne F–in. Rückert G. 1, 322 ꝛc.; Der An-F. Sealsfield LR. 1, 122 ꝛc. — –eí, f.; –en: Gefrage; Aus-F. Arnim, 1, 116 ꝛc.

Anm. Hierzu auch mundartl.: „Fragner .. Kleinhändler, der nach allerhand Waaren, insbesondere Viktualien, Nachfrage hält, sie in größerer Menge ein- und im Kleinen verkauft. Fratschler, von dem Frequentativ fratscheln, ausfratscheln, ist nur ein Spitzname." FSchlegel DMus. 4, 476; Pfragner. Aventin. Chr. 17 ꝛc., vgl. Schm. 1, 605 ff.

* **Fragil** (lat.), a.: zer-, gebrechlich.

Fráglich, a. (–keit, f.): in Frage: Die f–e Person, von der die Rede ist; Es ist noch f. [in Frage, zweifelhaft] ob ꝛc.; Wird als un-f. zu Recht stehend hingenommen. DMus. 1, 2, 360, vgl. fraglos. Monatsbl. 2, 236a, zweifellos; Die streit-f–en Schuppen [worüber gestritten wird]. Publicist (1855) 21.

* **Fragmént** (lat.), n., –(e)s; –e: Bruchstück: Holz-F–e. Immermann M. 1, 186. — –árisch, a.: bruchstückig (s. d.). — –íst, m., –en; –en: Verfasser von Bruchstücken: Der Wolfenbüttler F.

Frágner, m., –s; uv.: s. Frager, Anm.

Fráisch, Fráis, f. (n.); 0 (mundartl.): 1) konvulsivischer Zufall: Aus Forcht, der Finger möchte in ein Wasser-Fraiß fallen. AClara Efl. 2, 626; Das Darm-Fraiß [Kolik]. Frisch 1, 186a; Einen Segen fürs Fräsch und Herzgespann. Musäus M. 1, 56 ꝛc. — 2) fallende Sucht, auch: Fraißam, und so auch als Bez. mehrerer gegen dies Übel für heilkräftig erachteter Pflanzen, wie Lathraea squamaria; Viola tricolor ꝛc. — 3) Ggst. der Furcht, des Schreckens (vgl. Gudrun 1480, 3). — Dazu: Fraißlich (s. 4), a.: Furcht erregend (vgl. Kinkel Erz. 147); Was hat so freißlich scharfen Ort? Arndt Ged. 558; Habegern von Fürchtenicht, | der preisliche, freisliche, unabweisliche ꝛc. Rückert Mak. 2, 31. — Freisam, a.: schrecklich, gewaltig. Frisch 1, 290c; Scherr Nem. 1, 241; Ein wilder, freisamer Mann. WWeber 2, 407. — 4) Vergehen, nam. Kriminalverbrechen, so auch die Gerichtsbarkeit

in Kriminalsachen, Blutbann, und dazu: Fraißlich (s. 3), a.: dazu gehörig, kriminell. Möser Ph. 2, 330, vgl. Frais-Fall. — Dazu: F.-Gericht, (-Gerichts-) Herr, -Zent &c.

Anm. S. Schm. 1, 617 ff.; Weinhold 23b. — Grundbed. wohl Schrecken, Beben (vgl. auch frieren und Gicht III, Anm.). — Ahd. freisa, mhd. vreise, Gefahr, vgl. goth. fráisan, versuchen.

* **Frakt-iōn** (lat.), f.; -en; -ß-: Bruch, Brechung, nam.: Theil einer politischen Partei. — **-ūr**, f.; -en; -: die gew. deutsche Druckschrift im Ggstz. der Antiqua &c.: Schmale, fette, halbfette F.; Perl-, Nompareille-, Cicero-, Mittel-, Tertia-, Text-F. &c.; auch übertr.: Mit Einem F. [deutlich, deutsch] sprechen. Spindler Stadt 1, 19.

Franciskāner, m., -s; uv.: 1) Mönch aus dem F.-Orden. — 2) eine Birnsorte.

Frange (frz. fránshe), f.; -n: Franze (s. d.).

I. **Fránk**, a.: frei (s. d.) in Bezug auf Personen, von keinem Zwang beschränkt; grade und offen; gew. verbunden mit „frei" und Dies verstärkend: So sag' doch f. und frei dem Pack, | wie du's mit ihnen meinest. G. 3, 108; F. und frei [ehrlich gestanden]. 74; [Ich] fühle mich so f. und frei. 12, 28; Abends spät gelangte ich nach Teplitz, f. und frei, zu einigem Mißvergnügen einer heitern Gesellschaft, welche schadenfroh gehofft, mich .. als Gefangenen eskortiert zu sehen. 40, 215; W. 20, 71; Nennt Dies nicht Empfindelei! Davon bin ich f. und frei. Langbein 1, 111 u. o.; auch in umgekehrter Folge: Heut' Abend werd' ich frei und f. Pfeffel Po. 3, 96; Ich bin ein freier, f-er Mann. Tieck N. 5, 314 &c. — Seltner sonst: Auf f-en Füßen. Geibel 174; Da kann man f. und fröhlich leben. G. 3, 75; Rund und f. trägt er seinen Nacken dem Joch an. Klinger Th. 2, 19; So f. und edel von uns behandelt. L. 10, 52; F. und ungefesselt mit ihm scherzen. Platen 2, 99; O wie gefährlich ist's, daß dieser Mensch so f. umhergeht. Schlegel Haml. 4, 3; Die betroffen staunende und halb verlegne Miene .., die erst allmählich in den f-en gentlemännischen Anstand überging. Sealsfield Leg. 1, 148; Auf des Herrn Roß sich geschwungen f. Uhland 381; Unbiegsam dem Ansehn, | f., ein Verächter dem Neid. V. 3, 5; An Leib und Seele f. 162; Der f-e Geist. 4, 101; Du hörtest .. den Kettenklang. | Von Donnern scholl's und bald von Rufern: | F., Brüder, f.! 3, 186; Damit ich das Wort gerad und f. euch verkünde. Od. 1, 374; Jl. 9, 309; Eine f-e Erklärung schuldig. Myth. 1, 31; Hätt' er nur etwas f-er und unmaßgeblicher gelehrmeistert. Ant. 2, 19.

Anm. Nbnf. zu frei (s. d. und vgl. frech), die sich in dem Namen des zuerst um die Mitte des dritten Jahrhunderts unsrer Zeitrechnung erwähnten Volksstamms der Franken findet und in den roman. Sprachen allgemein erhalten hat (vgl. frankieren, franko &c. und nam. z. B. in Crabb's English Synonymes den Unterschied von frank und free), während deutsch es eig. allgemein üblich nur in der alliterierenden Verbindung mit frei ist. — Vgl.: Also daß Frank sei frei, frech (audax, strenuus), wie man noch spricht: Frankmut(h) für kühn und thätig. Stumpf 180b.

* II. **Fránk**, m., -s, -en; -s, -en: eine franz. Münze = 10 Decimes = 100 Centimes. — Veralt. eine deutsche Scheidemünze von 3 Hellern.

* **Frankatūr** (ital.), f.; -en: das Frankieren von Briefen &c.

Fránke, m., -n; -n: Eigenn. zur Bez. verschiedner Völkerschaften, über die man Näheres in geschichtlichen und geogr. Werken zu suchen hat: 1) der alte, zuerst um die Mitte des dritten Jahrhunderts auftretende Volksstamm. — 2) die Bewohner Frankreichs, gewöhnlich Franzosen, doch nam. zur Zeit der ersten Revolution F-n, Neu-, West-F-n genannt; z. B. noch: Behut' uns vor dem Frankenkind. Herwegh 1, 124, s. Franz. — 3) im Morgenlande jeder Europäer, was sich von den Kreuzzügen herschreibt. — 4) ein Bewohner des fränkischen Kreises, eines der 10 Kreise, worin Deutschland bekanntlich bis 1806 eingetheilt war und der auch jetzt noch — abgesehn von der veränderten politischen Eintheilung — „Franken" heißt, s. z. B. Schm. 1, 615; G. 9, 38. — Vgl. (Alt-)fränkisch.

* **Frankīeren** (ital.), tr.: eine Zusendung franko (s. d.), frei machen: Mit Briefen, Ballen, unfrankierten Päcken. Sch. 26b.

Fränkisch, a.: auf die Franken (s. d., nam. 1 und 4) bezüglich, aus Franken stammend, dort befindlich: Die f-e Monarchie unter Karl dem Großen &c. — Die f-e Saale (im Ggstz. der bairischen &c.); F-er (versch.: französischer) Wein &c.

Zsstzg.: Ālt-: alterthümlich, veraltet: Der die Lücken seiner a-en Garderobe mit neumodischen Lappen ausflickt. G. 14, 82; Gryphius Sq. 16; HSachs 1, 371a; Schottel 1193 u. o. — Bei Klopstock 12, 6 danach auch: Altfranke, eine altfränkische Person, und so B. 178b; H. 13, 346; Musäus Ph. 1, 16 &c. — Grōß-, Klein-: Arten von Weinstöcken.

* **Fránko** (it.), adv.: kostenfrei für den Empfänger von Briefen, Waaren &c.: Ich liefre den Weizen f. Berlin.

Fránse &c.: s. Franze &c.

Fránz, m., -en; -en: verächtliche Bez. eines Franzosen (vgl. Franke 2): O F-en, eure Rednerei | ist mir ein Greuel. B. 102a; Ein echter deutscher Mann mag keinen F-n leiden. G. 11, 94; Lange haben die Großen der F-en Sprache gesprochen, | halb nur geachtet den Mann, dem sie vom Munde nicht floß. | Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken [s. d. 2, der französischen Freiheits- und Revolutionsmänner]. 1, 286; Nicht deutsch, ein halber F. V. 3, 90; vgl. Franzenmann. Hagedorn 2, 159.

Anm. Auch zuw. als Ew.: Daß man ein franzes Herz für deutsche Brüste pacht. Withof, s. Mendelssohn 4, 1, 160. Dazu: Und wer franzet oder brittet, | italienert oder deutschet [s. d. und vgl. französeln]. G. 4, 59. — Den undeutschen frivolen Vaterlandsverräther, der das Franzenthum lobte. Heine Reis. 4, 319 &c. — Vgl. auch: Franz-Band, -Brannntwein, -Brot, -Wein &c., worin aber nichts Verächtliches liegt. — Ferner: Franz (-ens &c.) als männl. Eigenname, zuweilen auch als weibl. (Franciska), namentl. so in der Verkl. Fränzchen, die auch eine Art Weste bez. G. Stein. 1, 43, s. Franze.

Fránze, f.; -n; Fränzchen; -n-: oben in einem Saum zusammengewirkte und wimperartig herabhängende Fäden als Verzierung, Fadensaum: Wenn wir auch einige unerhebliche und unmerkliche F-n an seinem [Homer's] antikem Gewande [in der Übersetzung] einbüßen. B. 139a; Wenn durch ihres Netzes F-n [Wimpern] ihr Auge blitzt. Freiligrath G. 1, 291; An allen Seiten hingen Schnüre und F-n herunter. G. 19, 188; 23, 16; 350; 26, 77; Mit jenen Flören, Kreppen, Fransen. 15, 176; Mit ganz schmalen gekrausten offenen Fränschen. Allgem. Musterzeit. (55) 71b; Die Fichte hangt als F. Platen 2, 17; Ringsum an der ganzen Peripherie des Körpers .. hängen eigenthümliche Haut-F-n [beim Froschfisch]. Vogt Oc. 1, 278 &c.

Anm. Franz. frange, s. Diez 154, auch Franse (s. o.). Haller 52 &c.

Fránzen: 1) intr. (haben): s. Franz, Anm. — 2) tr.: mit Franzen versehn, nam. im Partic.: Ein Polyp mit .. gefranzten Fangarmen. Vogt Oc. 2, 83 &c. — Dazu Zsstzg., z. B.: Āus-: ausfasern: Ausgefranste Band-Enden. Allgem. Musterzeit. (1855) 188b; Hackländer Stillfr. 2, 191; Shawl, der von Alter ausgefranzt war. Hartmann Unst. 1, 156; 2, 137. — Auch: in Gestalt von Franzen ausschneiden. — Be-: Auf goldbefranzter Ottomane. Freiligrath G. 1, 125; H. Cid 15; Wenn sie sich mit Pferdeschwänzen befranzten. JP. 15, 86 &c. — Um-: Die beiden mit Silber | rings umfranzten [Flügel]. Sanders Kutr. 121 &c.

Fránzig, a.: mit Franzen versehn, ge-, befranzt: Die Matamata-Schildkröte hat zu jeder Seite des Halses eine Reihe f-er Lappen; Des Teppichs gold-f-en Rand. Grabbe Hann. 149. — Franzicht, franzenartig.

Franzōse, m., -n; -n; -n-: 1) ein aus Frankreich Gebürtiger: Die F-n, die Bewohner Frankreichs; Der F. ist höflich, geistreich, gewandt &c.; Ihr sprecht schon fast wie ein Franzos [so liederlich]. G. 11, 113 &c. — 2) pl.: die Lustseuche, Syphilis, Lues venerea, morbus gallicus: Oder zögen wir gegen die F-n zu Felde —, ich kenne einen Doktor, der sich ein Haus von purem Quecksilber [der Hauptarznei gegen die Seuche] gebauet hat. Sch. 109b; Fischart B. 56b; Zinkgräf 1, 240 &c. — Zuw. auch übertr. auf Krankheiten des Viehs, die einige ähnliche Erscheinungen darbieten, nam. die Perl- und Stiersucht beim Rindvieh; wenn sie mit Abmagrung verbunden sind, auch Hunger-F-en genannt, die Finnen der Schweine und die Hitzblattern der Hasen.

Anm. Die Krankheit ist nach Agricola's Sprichw. im Kriege Maximilian's „mit dem Ludovico Gibboso, König in Frankreich, und mit den Venedigern" aus der Lombardei nach Deutschland gebracht worden. — Der aus dem Griech. gebildete Name Syphilis (von σῦς, Schwein, φίλος, lieb) kommt schon 1530 als Titel eines latein. Gedichts von Hieronymus Fracastoro, und, wie sich daraus zeigt, als gangbare Bez. vor. — Zu 1 (vgl. Franz) Fortbildungen, z. B.: Das eingedrungene Franzosenthum. König Kl. 3, 54 &c., s. die folgenden Wörter.

Franzōseln, intr. (haben): französisches Wesen nachäffen, franzen (s. Franz, Anm.), z. B. Dorow 2, 89 &c. — So auch: Der Französler, die Französelei (bei Campe auch statt Gallicism). — Für das Erste auch: Alles was von den Französlingen in Berlin noch deutsch gesinnt ist. s. Danzel L. 283. — Vgl.: Die Franzosereien [französischen Angelegenheiten]. G. 28, 288.

Franzōsīeren: 1) tr.: französisch machen: In eurem französierten Berlin. L. 12, 233; Stahr It. 2, 317; Var. 1, 111 &c.; Die Kostümetrachten auf dem hiesigen [Pariser] Theater sind so durchfranzösiert, daß sie nicht mehr kenntlich sind. Sturz 1, 58. — 2) intr.: französeln.

Franzōsig, a.: mit den Franzosen behaftet, von Vieh und Menschen (syphilitisch, venerisch).

Franzōsin, f.; -nen: Person weibl. Geschlechts aus Frankreich; auch = Bonne: Daß es unter allen Übeln für Erziehung und für Kinder .. kein giftigeres giebt als eine Haus-F. JP. 1, 36.

Franzōsisch, a.: aus Frankreich stammend, auf das Volk der Franzosen, ihre Sprache, Sitten &c. bezüglich, Diesem gemäß: Das f-e Volk, die f-e Sprache, Literatur, Kunst; F-e Waaren, Erzeugnisse, Weine, Sitten; F. sprechen; Sich f. kleiden; Die f-e Krankheit [Franzosen]; F.-deutsches Wörterbuch (s. d.); F-e Bäckerei, Brote, Dächer &c. (s. d. bezügl. Hauptw.); F-er Abschied, sans adieu. Iffland 5, 3, 117; Auf gut f. sich empfehlen. Blumauer 2, 72; Gutzkow R. 4, 88. — Zuw. = franzōsig (s. d.), z. B.: Du lahmer f-er Schmied! Gryphius Sq. 32 &c.

Anm. Bei Spate &c. auch: Franzöisch, so Leibnitz 2, 421 &c.

Frapp-ánt (frz.), a.: frappierend, auffallend, schlagend. — **-īeren**, tr.: stutzig machen &c.

Fräsch: s. Fraisch.

Fráß, m., -es; -e; Fräßchen, lein; -: 1) etwas Fressendes, so von Menschen = Fresser. Sir. 31, 19; 23; 37, 33; Welcher ein solcher F. gewesen, daß er auch sein Weib gefressen. Garzoni 789a. — Jetzt außer in Zsstzg. (s. d.) veralt. — 2) das zu Fressende, die Nahrung der Thiere, und in verächtlichem Sinn, wo Menschen wie Thiere gelten, oder scherzhaft (s. fressen) auch von menschlicher Speise: Ein abscheulicher F.; Man setzte uns einen wahren Schweine-F. (Sau-F., Hunde-F.) vor; Rohe Kastanien | ein herrlicher F. G. 7, 191; V. Hor. 1, 320; Zelter 1, 397; Ein herrlicher F. für unsre Leser. Merck's Br. 2, 126 (vgl.: das Fressen); Derer Raubthiere Nahrung wird auf gut weidmännisch ein F. oder Raub genennet. Döbel 4, 25a; Ein Has' und Repphuhn fanden .. im Vorholz .. F., Sicherheit und Freude. Hagedorn 2, 232 &c. — 3) das Fressen, die Freß-Lust, Gier, übertr. auch von unersättlicher Gier. Matth. 23, 25; Der Hund hat einen guten F. [Appetit] &c. — 4) etwas Gefreßnes, durch Fressen Zerstörtes, s. Zsstzg.

Zsstzg. s. 2, ferner z. B.: Āus- [4]: bei Büttenpapier die zackig, wie ausgefressen aussehenden Seiten. Franke Buchdr. 145. — Bein- [1]: eine die Beine und Knochen auszehrende Fäulnis, Caries; das Anfressen der Knochen von Geschwüren und [4] der so beschädigte Theil eines Knochens; auch eine Pflanze, Anthericum ossifragum, deren Genuß, wie man fabelte, beim Vieh Beinbrüche bewirke. — Bienen- [1]: Bienenfresser, Name mehrerer Vögel, die den Bienen nachstellen, bes. mehrere Arten der Gattung Merops, vgl. Bienen-Specht, -Wolf. V. Georg. 239; auch = Wespenbussard. Vgl.: Den lieben katholischen Immenstock für Immfrasen .. beschirmen. Fischart B. 51b. — Geld-: etwas Geld

Fressendes oder Verzehrendes: So der Rost und G. (der da Wucher heißt) drein kommt. Luther 8, 297a. — Knöchen=: Bein=F. — Milben=, Mötten=, Räupen=: s. Wurm=F. — Die Pflaumenbäume .. durch R. heimgesucht. Schacht B. 287. — Schleck=[1]: Schlecker, Leckermaul. Spate. — Viel=[1]: gefräßiges Wesen, z. B. von Pers.: Ihr seid ein häßlicher V. G. 5, 162; Ein Bettler .., ein weitberüchtigter V. V. Od. 18, 2; Nimm, du kleines Vielfräßchen! Gotthelf Schr. 6, 348; so auch von Thieren und darunter als eigenthümlicher Name für den schwarzbraunen Warzenkäfer, Cantharis fusca, der seines Gleichen auffressen soll; für den Speckkäfer, Dermestes lardarius; für die Kropfgans, auch „Nimmersatt" genannt und nam. für ein Säugethier aus der Familie der fleischfressenden Sohlengänger, Gulo und so auch: Honig=V., Honigdachs, Gulo mellivorus.

Anm. Nach Einigen soll in dem Namen für Gulo die erste Silbe eine Umdeutung aus dem schwed. fjaell (Fels) sein, s. Giebel (1855) 786; Eichelberger 151 ꝛc., doch widerspricht Dem die letzte Silbe, vgl. Lenz Nat. 1, 154, wonach die Schweden das Thier Järv und aus dem Deutschen nur mit veränderter Orthogr. entlehnt Filfras nennen, wie der Schwede Linné es ja auch entsprechend Gulo nannte.

Würm=: der Zustand des von Würmern Zerfressen=Seins und der dadurch verursachte Schade, das Zerfressene (vgl. Wurmstich): Von Wurm= und Milbenfraß durchwimmelt. Rückert BE. 95 ꝛc., auch übertr.: In der Kultur .. den W. der Menschheit erkennen [das sie Zerstörende]. Kühne Fr. 192 ꝛc.

Ge-fräß, n., -es; -e: 1) Nahrung, Fraß. — 2) Fresse, Maul, Gesicht: Dem hungerleiderischen Betbruder Eins ins G. gegeben. Auerbach Leb. 1, 237 ꝛc.

Anm. Andre Bed. s. Stalder 1, 393.

Befräßt, a. (scherzh.): genährt: Wohl besoffen und wohl b. Fischart Garg. 101b.

Fräßig, a. (-keit, f.): 1) freßgierig, unmäßig essend, verzehrend, verschlingend: Dem fräß'gen Strudel unsrer Zeit. L. 1, 90; Der fräß'gen Raup' entflammt. Rückert 4, 161; Wolf an F-keit. V. Sh. 3, 236; Wie Saturn ... mit wilder F-keit die Säuglinge verzehrt. W. 25, 18 ꝛc. Auch: Wäre ich nicht so bissig gewesen, so wäre der Papst fressig gewesen. Zinkgräf 1, 175; So verlieren sie die große Fressigkeit. Ryff Th. 100 ꝛc. und so nach Adelung auch in Zsstzg. wie: Aas=, Fleisch=, Gras=fressig ꝛc., wofür jedoch die entsprechenden Zsstzg. mit fressend üblicher sind. Vgl.: Die fröschfräßige Schlangenart. Fischart B. 138b; Menschenfräßig. Zwingli 3, 245 ꝛc. Ferner: Ein müßiger faulfressiger Bruder. Luther 6, 30a (vgl.: Faule Bäuche. Tit. 1, 12; Ein gefräßiger Bauch. V. 3, 30). — Baufressiges [zerstörendes] Alterthum. Joh. Riemer Reime dich 158; Der bleiche, schlangenfressige Neid. ebd. — Ugw.: Gewaltlüsterne, katzen=f-e Dummköpfe. Mundt Rob. 1, 157, wohl = lecker=gefräßig wie Katzen. — 2) in Zsstzg. (vgl. die von Fraß) auch: zerfressen, durch Fraß zerstört, z. B.: Aus=f-es Papier; Läusfressige Armuth. Garzoni 160b; Motten=f-e Kleider. Jak. 5, 2; Raupen=f-e Bäume. Bettine G. 1, 21; Wurm=f-es Holz; Wurm=f. sind die Zeiten. Geibel Rod. 19.

Zsstzg. s. 1 und 2; ferner: Ge=: gewöhnl. statt des einfachen fräßig: Ein Rheder, dessen Schiff der g-e Ocean mit Mann und Maus verschlungen. Musäus M. 2, 79; Unter Schlemmerei verstehe ich eine gewisse vergeudende G-keit oder g-e Vergeudung. Rumohr K. 3; Studien, auf die sich oft sein jugendlicher Enthusiasmus mit einer g-en Wißbegier warf. Schlegel Luc. 122; V. 3, 30 ꝛc. Bei HSachs auch Fraßheit.

Frätscheln, intr. (haben): frägeln (s. d.), hökern (s. Frager, Anm.). Dazu: Von Wiener Fratschlerweibern. Blumauer 2, 189; JP. 1, 155; 22, 173 ꝛc. Vgl. das alte Freischen, s. Heischen, Anm.

Frätt, 1) a.: wund durch Reiben oder durch eine ätzende Feuchtigkeit. — 2) m., -(e)s; -e: ein solcher Zustand der Haut, Wolf.

Anm. Von fretten; reiben, z. B.: Durch Schaben, Reiben, Fretten, Dehnen | wird erst das Leder steif und fest. AClara Esth. 1, 322b, — bohren (Der Frett, Fritt, Frittbohrer), vgl. lat. frico, frz. frotter ꝛc. (Diez 155); dann auch plagen, quälen, mühen: Was fretten sie sich lang? Fischart B. 5b; Wie mich .. die Sorg gefrettet, das Meinige zu vermehren. Simplicissimus 1, 354. Dazu: Die Fretten: Etwas — nam. ein Bauerngut — wobei nur mühseliges Fortkommen möglich; Fretter: Besitzer eines solchen; Stümper; Fretterei: Stümperei; Plackerei ꝛc. S. Schm. 1, 620; Stalder 1, 393 und 398. — Schles.: frate, a.: mager ꝛc. Weinhold 23a.

Frätte, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Ader=Samenpflanzen, dazu: Bitter=, Färber=, Zaser=F.

Fräz, m., -en; -en: Wesen, das eine Fratze (s. d.), ein verzerrtes, häßliches, widerliches Aussehn zeigt: 1) Zerrbild, Fratzengesicht: Der Steinmetz konnte keinen ungeschicktern F. feilen. Alexis H. 2, 1, 92; Böse und spukhafte F-en [Gespenster]. Gutzkow R. 9, 380; Unbekümmert | ob den F-en und Gespenstern. Heine Rom. 257; Er nahm einen Eichbaum und schnitzelte eilig | drei F-en, die Götter er nannte, daran. Werner Kr. 1, 30 ꝛc. — So auch: Mich aber kriegt' ein F. [ein fürchterlich aussehnder Soldat] von hintenzu beim Schopf. Falk 139. — 2) Scheltwort, etwa = Geck, Hansnarr, Laffe (vgl. Possenreißer; Einer, der Fratzen schneidet, Possen, Narretheien, Unsinn treibt, s. Fratze 1): Dem F-en da ist gar nichts recht. G. 7, 188; 181; Seht doch den F-en! 9, 6; Wer wird sein Leben gegen einen so romantischen F-en wagen! 271; Jetzt macht der Fratz e große Augen. 14, 49; 7, 225; Gotthelf Sch. 3; Der hochmüthige F. Hackländer Namenl. 1, 297; Muß eine gute Miene machen, wenn die F-en mein Werk beschnüffeln. PHeyse Nov. 130; Keller gH. 4, 374; Mörike N. 212; O, hätt' ich den bübischen F-en zur Stelle! 95; Sonst konnte der F. bei hundert Ellen nicht an Werthern reichen. Nicolai FrW. 43; Thoren hätten wir wohl, wir hätten F-en die Menge, | leider helfen sie nur selbst zur Komödie Nichts. Sch. 94b ꝛc. Zuw. auch wie „Schelm" in mitleidigem Sinn (vgl. 3): Den mißhandelten F-en einen Ausweg zu verschaffen. Keller gH. 2, 364. — 3) ein unartiges Kind, zunächst das schreiend das Gesicht verzerrt, dann allgm. = Balg und, wie dies und ähnliche Scheltwörter, auch liebkosend: Du hübscher F.! [Anrede an ein Mädchen]. Gutzkow R. 4, 350; O süßes Frätzchen, wundersüßes Mädchen! Heine Lied. 101.

Anm. S. Fratze auch in Bezug auf Zsstzg.

Fräze, f.; -n; Frätzchen, lein; -n=: 1) Narrethei; Posse; wunderliche, tolle Abgeschmacktheit: So mag es bei der F. bleiben! [das sich dem Teufel mit Blut Verschreiben]. G. 11, 71; Soll der Neider zerplatzen, | begieb dich deiner F-n. 3, 88; Eine liebliche Zärtlichkeit schleicht sich durch zwischen den albernsten und barockesten F-en, die man selbst einem so gründlichen und anspruchlosen Humor, einer wahrhaft komischen Gabe kaum verzeihen kann. 22, 187; Wir begegnen hier einer bis zur F. gesteigerten Abenteuerlichkeit. Heine Lut. 2, 191; Unnatürliche Dinge, insofern das Erhabene darin gemeinet ist, ob es gleich wenig oder gar nicht angetroffen wird, sind F-en. Kant Sch. 16, 39; Kahle F-en. Rachel 8, 93; Den lieb' ich, der sich lässt von meinen Scherzen berücken | und nicht zürnet meinen F-n. Rückert M. 1, 39; Mit Euren F-en! [geht mir mit euren Albernheiten]. Sch. 322a; 355a; Dergleichen F-n liegen gänzlich außer dem Bereiche der Kunst. Tieck N. 5, 232; V. 3, 92; Keine F-n, Herr! denn wir erschrecken | so leicht nicht. Werner Febr. 126 ꝛc. — 2) wunderlich tolle Gebärden, nam. Gesichtsverzerrung: Worauf er lachte .. und dann sang mit F-n. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc. — Sie zogen gräuliche F-n. G. 5, 275; Reinh. 101; Die Wolkenzüge .. schnitten mir allerlei fatale F-n. Heine Verm. 1, 32; Scherzbilder, welche, von der einen Seite angesehen, ein lächelndes Gesicht, von der andern betrachtet, eine verdrießliche F. zeigen. Immermann M. 1, 194 ꝛc. — 3) häßliches Gesicht; Gesicht (verächtlich): Wenn man hübsch ist, wird man eher vermisst, als wenn man, wie ich, leider! mit einer so fatalen F. herumläuft. Tieck Acc. 1, 61; Was sich das Geschöpf auf seine F. einbildet ꝛc. — 4) wie Fratz (s. d.), mit dessen Mz. es auch in der Form zusammenfällt: ein widerlich verzerrtes Wesen; Zerrbild, Karikatur („Fratzenbild." G. 19, 357): Der Kupferstich war erbärmlich schlecht und eine vollkommene F. G. 22, 274; Solche excentrische F-n [wie Hogarth's Bilder]. 27, 50; Von den F-n an den Kapitälern. Immermann M. 3, 394; Und diese Bilder wirken Wunder, zu diesen F-n wird gewallfahrtet! Waldau N. 2, 141 ꝛc. — Auch: Da steht des Elends F. [das verzerrt aussehnde Elend, d. h. die Elenden, Armen]. Beck Arm. 161; Die F. Eifersucht | am Bettfuß angebannt. G. 2, 176. Selten aber wie Fratz (2), so nach Campe's Anführung: Eine F. [G. 14, 99 steht: „Narrin"], die sich abgiebt, gelehrt zu sein.

Anm. Abstammung zweifelhaft, meist auf ital. frasche, Possen bezogen. Vgl. Diez 404 und Posse.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ihre ganze Selbständigkeit liegt in der Affen=F. [1] ihres Anzuges. Kürnberger Am. 196; auch [3]. — Der .. die Schöpfung meiner regen Brust | mit tausend Lebens=F-n [1; wie sie das Leben darbietet] hindert. G. 11, 64. — Eine alberne Mönchs=F. [1]. L. 6, 509; aber auch [3]. — Tausend Schul=F-n [1] auszuhecken. Kant Sch. 109. — Beschützt von Teufels=F-n, den reinsten Gottesdienst zu vollenden. G. Zelt. 2, 50; Hüt' dich mein Freund vor grimmen Teufels=F-n, | doch schlimmer sind die sanften Engelsfrätzchen [4; vgl. Fratz 3]; | ein solches bot mir einst ein süßes Schmätzchen. Heine Lied 101. — Drinnen sahen ihn von den Wänden Tropfstein=F-n [4] an. Immermann M. 3, 171 ꝛc.

Frätzen, intr. (haben): Fratzen, Albernheiten vorbringen: Hör' ich nicht f. den Dickkopf, | der witzlos Jedermann will lehren? Weckherlin 533.

Zsstzg.: Ver=: Etwas zur Fratze, zum Fratzenbild machen: Wie zugleich das Höhere .. verschoben und verfratzt wird. G. Zelt. 2, 44; Jahn M. 115 ꝛc.

Frätzenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Weise von Fratzen; verzerrt; wunderlich toll: [Die komische Maske] zeigt, mit gewalt'ger Form, das F-e. G. 6, 753; Begann er eine Kapucinade, f-er als je. 21, 24; In seiner ganzen F-igkeit. Auerbach Leb. 2, 134.

Frätzig, a. (-keit, f.): fratzenhaft. Börne 1, XXIV.

Frau, f.; -en; -chen; -en=: Person weiblichen Geschlechts, im Allgm. jetzt eine verheirathete, vgl. Mädchen, Fräulein: 1) Herrin, Gebieterin: Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel ... Du sollt nicht mehr heißen: F. über Königreiche. Jes. 47, 1—5. So alterthüml. ohne Rücksicht auf das Verheirathetsein von der Geliebten: [Sie] wollte lieber seine Dame sein | als F. der ganzen Welt. W. 11, 130 ꝛc., vgl. 2 und 5. — 2) die waltende Herrin des Hauses, Haus=F., im Ggsz. von Dienerin, Magd. Ps. 123, 2; Sprüche 30, 23; Ich bin die F. vom Haus und nicht die Spindelmagd. Rachel 7, 556; Unserm Herrn und unsrer F-en.* G. 12, 207; Ich muß zur gnäd'gen [s. d.] F-en.* 8, 304; Die F. vom Hause empfing uns freundlich ꝛc. — 3) Gattin, Ehefrau: Als Braut und am andern Tag als junge F.; Eine F. haben, nehmen, wählen; Seine zweite F.; Mein Vater fiel durch seiner F-en* Schuld. G. 13, 80; Und dieses Weib ist meine F. — und dieses Mädchen ist meine Tochter. 9, 350; Wir haben oft „Mann und F." gespielt. Heine Lied. 131; Wenn er erst Mann und F. [verheirathet] mit der Dirne ist. Höfer B. 220 ꝛc. — 4) verheirathete weibliche Person: Die Mädchen, die F-en werden es lesen. G. 32, 180 u. o. — 5) ehrende Bez., Titel, im Allgm. für verheirathete Frauenzimmer, wobei (vgl. Herr) der ursprüngliche Sinn von 1 bald mehr, bald minder zurücktritt und das Wort je nach der Verbindung mit dem Eigennamen, mit dem Titel des Mannes, mit Ew., welche versch. Rangstufen bez., eigenthümliche nach Ort und Zeit schwankende Nüancen (vgl. z. B. Gedike, Über Du und Sie. 30 ff.) erhält: Die regierende F. Herzogin; Der hochgebornen F. Gräfin X.; Empfehlen Sie mich Ihrer F. Mutter, Ihrer F. Gemahlin; (Bedienter:) Wie die gnädige F. befehlen; Liebe F. Rath! Bettina 1, 1; Eine simple F. von [Adlige]. Börne 5, 262; „F. Orgon!" rief die F. Gevatterin. Gellert 4, 153; Die F. Professorin tritt auf .. F. Bahrdt. G. 7, 207; Wollte nach F. Marthe Schwerdtlein fragen. 11, 124; Ihro kaiserlichen Hoheit der F. Erbgroßherzogin. 6, 48; Verzeihen Sie, gnädige F.! 9, 348; Erst knieend laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe F. 12, 198; 192; Der F. von La Roche... Sie war die wunderbarste F... [mit einer Eleganz], die zwischen dem Benehmen einer Edeldame und einer würdigen bürgerlichen F. gar anmuthig schwebte. 22, 138; Sprach zur F-en*: Dame! ꝛc. W. 11, 138 ꝛc. Hierzu: a) Da ward das Weib mächtig über die Frau Amtsräthin. Lewald Ferd. 1, 170, die natürlich weibliche Empfindung überwand die aus dem Be=

wusstsein der Stellung hervorgegangne ꝛc. — b) mit nachfolgendem Gattungsnamen od. Ew. nach Art eines Eigennamens, spottend: F. Wunderlich [Juno]. Blumauer 2, 3; F. Klüglin, die Vernunft. Luther 6, 322a; Warum, F. Weisheit? haltet euren Mund, Prophetin! Schlegel Sh. 1, 119, vgl.: Hör, Fräulein Zierlich du! 118 ꝛc.; vgl. Jungfer Naseweis! ꝛc. — c) zuw. auch von Unverheiratheten (vgl. 1 und 5): Liebe F.! Chamisso 6, 252, Anrede des armen Heinrichs an die sich für ihn aufopfernde Jungfrau; Königliche F. Sch. 427a, Anrede an die „jungfräuliche" Elisabeth. — So heißt in Östreich die älteste Princessin von ihrer Geburt ab: Große F., so in Klöstern die Nonnen, zum Unterschied von den Laienschwestern: F. Klara ꝛc., wie die Äbtissin: Hochwürdige F.; Beide F–en [die Äbtissin und die ins Kloster eintretende Jungfrau]. Platen 4, 374. — d) nam. aber von der Jungfrau Maria: Kommt zu der großen F–en*, | die doch noch Jungfrau ist und ihres Sohnes Kind. Opitz 1, 13; Unsre liebe F. | verleihe nur, daß Alles wohl gelinge! W. 11, 216 ꝛc. In vielen Pflanzennamen ꝛc.: Unser F–en Bettstroh, unser F–en Händschuh, unser F–en Schüchlein, Mantel, Schlüssel, Münz und Brotsam. Fischart B. IIa, vgl. F–en= (oder Marien=) Distel, =Eis, =Flachs, =Glas ꝛc.; Liebfrauenmilch ꝛc. — So auch: Der großen F. zu Zürch [dem ihr geweihten Kloster] bin ich vereidet. Sch. 530b. — e) als Titel auch von personificierten Wesen: Was fand sie da am Wege stehn? | Eine Hasel, die war grüne. | „Nun grüß dich Gott, Frau Haselin!" Uhland V. 67; Die liebe F. Faßnacht und den Jungherren von Frohnfasten. Fischart B. 49b ꝛc. — 6) als allgm., umfassendes Wort zur Bez. des weibl. Geschlechts ohne Rücksicht auf das Verheirathet=sein, vgl. den Ggstz.: Mann: Die Hauptfrage ist: wie kann ein Frauenzimmer seinen Charakter . . gegen die Umgebung retten? Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin; ganz anders wurde eine geist= und gefühlvolle F. sie durch ein Weib beantworten lassen. G. 32, 180; Wo ist der Mann, | die F., mit der ich, wie mit dir, | aus freiem Busen wagen darf zu reden? 13, 129; Willst du genau erfahren, was sich ziemt, | so frage nur bei edlen F–en an. 132; 19, 380; 11, 174; Und Herrn und F–n am Hofe, | die waren sehr geplagt. 91; Ehret die F–en! Sch. 80b; Die fühlende Seele der F. 81a; 93a; Alle die Männer umher und F–en | auf den herrlichen Jüngling verwundert schauen. 63a; Umringt von ihren F–en [in Bezug auf vornehme Dienerinnen, vgl. Kammer=F.], | die Herrlichste von allen stand sie da. 46a ꝛc. — So auch von übermenschlichen, gespenstischen Wesen ꝛc.; so heißen Nymphen, Sirenen, Dryaden ꝛc. F–en: Berg=, Meer(es)=, Wasser=, Wald=F–en ꝛc.; Die weiße F. ꝛc. — Ferner: Das Traumbuch fragt' ich weiter nicht | und keine weise (s. d.) F. B. 16a; Scheffel Tr. 169. — Dagegen: Verständige F–en [wohl nach dem franz. sage-femme]. Schweinichen 3, 40 = Hebamme. — 7) übertr.: Schöne F., eine Pflanze, Atropa belladonna, und eine Walzenschnecke, Conus nobilis. — Junge F. (die Neuvermählte), eine Bachweiden=Motte. Oken 5, 1315.

Anm. Ahd. frouwâ ꝛc. zu frô, goth. fráuja, Herr, wozu das Ew. frôn, sich auf den Herrn beziehnd, vgl. Frohn=Altar, =Fasten [schwzr. mit der Nbnf.: Fraufasten], =Leichnam ꝛc.; Frohn=Dienst, frohnen, fröhnen. Grundbegriff also die Herrin (vgl. z. B. Gudrun 590, 2), vgl. froh, frei, freien ꝛc. — Das ältre Fraue z. B. noch Simrock Gudr. 148, 1 hat sich nam. noch lange im Gen. und Dat. der Ez. Frauen erhalten, s. o. die mit * bez. Beisp. u. z. B. G. 12, 192; 208; 13, 233; 326; 23, 102; Sch. 1, 209; H. 15, 106; W. 20, 241 ꝛc., nam. in dem vorangestellten Genit., da ohne Kasuszeichen Härten und Zweideutigkeiten entstehn, vgl.: Geben Sie das Ihrer F. Schwester, und —: Ihrer F–en Schwester = der Schwester Ihrer F., wie man, in der Prosa wenigstens, außer in der Anwendung 5d, jetzt vorzieht, zumal die Form auf —en sich von der Mz. nicht untersch., für welche freilich nach niederd. Weise auch: Frauens vorkommt, z. B. G. Stein 1, 133; 3, 59; 65; 71; 73 ꝛc., vgl. Fräulein, Anm. — In der Verkl. gw. Frauchen, zur Bez. des Lieben, Artigen, Trauten ꝛc., z. B. Börne 1, 173; Göckingk 2, 135; G. Sch. 1, 107; Gotthelf U. 2, 116; 192; Immermann M. 1, 371; Keller gH. 4, 280; LvS. 153; König Kl. 2, 388; Zelter 1, 372; 2, 309; 406; 5, 272; 6, 18 ꝛc., selten: Fräuchen s. H. Erinn. 1, 365, — vgl. Sanders' Progr. 79a; dafür schwzr.: Frau eli. Gotthelf G. 40; U. 1, 367; 377; 2, 21; 195; 214; 250 ꝛc. und Fraulein. Hebel 3, 82, versch.: Fräulein (s. d. und Haus=F.). — In der Volksspr. verkürzt: Fer. Schm. 1, 599, vgl. Jungfer. Zu 3 vgl. L. 5, 41, wo er als „kriechend, pöbelhaft und ekel" aus einem Buche anführt: „Ein Gemahl hat eine F." [statt: Gemahlin] ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B. a) nach dem Geschäft ꝛc. des Mannes: Advokaten=F., Frau eines Advokaten, so: Amtmanns=, Arbeiter=, Bäcker=, Bauer=, Bergmanns=, Bürger=, Maurer=, Officiers=, Schneider=, Schuster=, Tischler=F. ꝛc. (versch.: Frau Amtmännin od. F. Amtmann ꝛc., bei Titeln, die der Frau vom Manne zukommen). — b) Ferner nach dem Geschäft der Frau selbst, z. B. = Händlerin, Verkäuferin: Apfel=, Butter=, Eier=, Gemüse=, Hühner=, Käse=, Kirschen=, Kräuter=, Lumpen=, Milch=, Obst=, Wurzel=F. ꝛc.; nach der Beschäftigung: Arbeits= (auf Arbeit gehnde), Bett= (die Betten machende), Bettel= (Bettlerin), Boten= (Botengängerin), Höker=, Kauf= u. Handels=, Koch= (für Andre kochende), Plätt=, Scheuer=, Trödel=, Wasch=F. ꝛc., s. u.; daneben die Zsstzg. mit „Weib" in verächtlicherem Sinne, z. B.: Fisch=, Fratschel=, Höker=, Bettel=, Waschweib ꝛc. Entsprechend zu b sind die Zsstzg. mit: Mädchen, Junge, Mann. — Einzelne der Zsstzg. können zu a und b gehören: z. B. Schneider=F., Frau eines Schneiders und Frau, die schneidert, vgl. Schneidermamsell ꝛc., s. auch Arbeiter= u. Arbeits=F. — Ähnlich kann Bauer(n)=, Bürger=F., die Frau eines Bauern, Bürgers oder auch eine F. aus bäuerlichem, bürgerlichem Stande bez.; ein Unterschied aber in der Form, wonach z. B. eine Adlige, die einen Bürger geheirathet, eine Bürgers=, nicht eine Bürger=F. sein soll, wird wenig beachtet. — Vgl. noch Gutzkow Unterhalt. 2, 1, 376, wo er zu dem Ausdruck „die Bäuerin" in einer Schildrung norddeutschen Lebens die treffende Anm. macht: Ist diese Bez. nicht süddeutsch? Sagen wir in Norddeutschland nicht [volksthümlich] Bauersfrau?" — S. auch Herr. — Wir erwähnen nach dem Gesagten noch bes.: Āāl=: Aalhändlerin, aber auch ein aalartiger, lebendige Junge gebärender Fisch, Aalmutter, Blennius viviparus. — Āhn=: Ahnin, Großmutter und Stamm=Mutter: „Die A." von Grillparzer; Wenn eine Schaar Gevatterinnen, Basen | und A–n sich um einen Jüngling drängt. W. 12, 279; Ur=A. G. 3, 146. — Schwzr. = Großmutter. Pestalozzi 4, 52. — Ált=: alte Frau. Gervinus Sh. 1, 101; Vorsteherin: Hexen=A. B. 302b. — Ámt: veralt., mundartl.: Amtmannin. Zinkgräf A. 1, 253; auch eine ein Amt verwaltende Frau. — Bāde=: Aufwärterin beim Bade; ferner: Bademuhme, Hebamme. — Bēi=: Neben=, Kebs=F.; auch die der Hebamme beistehnde, sie unterstützende Wickel=F. — Bérg=: im Berg lebende F., Bergnymphe. — Chōr=: Kanonissin, Dom=F. — Dīēnst=: weiblicher verheirathete Dienstbote (vgl. Dienstmädchen); Frau, die Frohndienste thut (vgl. Dienstmann ꝛc.). — Dōm=: Chor=F. — Êdel=: adlige Frau [3 u. 5c]: Die Ritter und E–n. Sch. 70b; 405b. — So auch: Ein tapfres Edelfräulein [unverheirathet]. Streckfuß Rol. 1, 69. — Êhe= [3]: Spr. 18, 12; Ein E–chen standesmäßig zu ernähren. Tieck N. 2, 17; veralt.: Ehefräulein. Luther 5, 88b. — Êrden=: auf Erden lebende, irdische F. (vgl. Himmels=F.). Sch. 452b. — Frēi=: Freiherrin: dagegen Freifräulein, noch unverheirathete weibliche Person freiherrlichen Stands. — Hāūs= [2; 3]: Sir. 36, 26; Meine H. Chamisso 3, 195; Drinnen waltet | die züchtige H., | die Mutter der Kinder. Sch. 78a. — Hímmels= [5d]: Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin. Keller gH. 4, 15. — Hōf=: 1) hofhörige (s. d.) Frau. — 2) Frau am fürstlichen Hofe, gewöhnlicher Hofdame, s. Hoffräulein. — Júng=: 1) nach heutigem allgm. Gebrauch, eine Person weiblichen Geschlechts von unverletzter Keuschheit. 3. Mos. 21, 13 ff.; Wann man keine J–en hat, muß man wohl mit Huren tanzen. Zinkgräf 2, 63; 27; Einer geheiligten J–en. Möser Osn. 1, 63; Die J. von Orleans. Sch. 448; Eine reine J. | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden. 459a. Verkl.: Jungfräu(e)lein. Arndt 340; Freiligrath G. Pol. 1, 50; Platen 3, 8; Prutz Woch. 58 ꝛc. Insonderheit: Die heilige J. [5d], Maria. — Eine Schwanen=J. Gutzkow R. 4, 47, die dem Schwanenorden angehört. — 2) übertr., namentl. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B. von reinen Junggesellen. Offenb. 14, 4; SClara EsA. 1, 332; von Festungen, die sich noch Keinem ergeben haben ꝛc. (s. jungfräulich 2). — 3) ein Sternbild im Thierkreis. — 4) Eine „numidische J.", die zwischen den Hühnern des Hofes frei umherstolziert. Kohl Südr. 1, 18; 2, 142, Ardea virgo, das numidische Jüngferchen ꝛc.

Anm. Mundartl. = Dienstmädchen. Gotthelf G. 265, s. das verkürzte „Jungfer", das als das abgeschliffnere Wort von der ehrenden Bed. sehr eingebüßt hat, — wo auch andre Bed. und nam. Zsstzg. angeführt sind. — Früher Titel, wie Fräulein, s. Schm. 1, 598, und Gedike über Du u. Sie. 21.

Kámmer=: zur unmittelbaren Bedienung einer vornehmen Dame, an fürstlichen Höfen auf die Hofdamen folgend. — Kêbs=: Konkubine, Bei=, Nebenfrau, Beischläferin; gw. (s. o.) Kebsweib. — Kínder=: Kinderwärterin; zuw. = Hebamme. — Klāge=: deren Geschäft es ist, den Todten zu beweinen, Leichen=, Leid=, Trauer=Frau (=Weib); übertr. auch = Todeneule, Strix funerea. — Klōster= [5c]. — Lēichen=, Lēid=: s. Klagen= und Todten=F. — Mêêr= [6]: (Mythol.) Oceaniden ꝛc, Nixe, Sirene (s. auch Manati). — Nácht= [6]: Die Lamia war in den Kindermärchen der Alten ungefähr was die Popanzinnen, die N. und andre dgl. Unholdinnen in den modernen sind. W. HBr. 2, 232. — Nêben=: Kebs=F. Luther 8, 21b. — Scháb=bes=: bei Juden Aufwärterin am Sabbath. Heine Reis. 3, 314. — Stámm=: Ahn=F., Stamm=Mutter. Schwab 465. — Tōdten=: Leichen=F.; deren Geschäft es ist, die Leichen zu waschen, oft zugleich die Leichenbitterin. — Ún=: (veralt.) unverheirathetes Frauenzimmer: Die schwangern U–n oder Wittfrauen helfen die Geburt abtreiben. Garzoni 185a. — Auch wohl Frauenzimmer von unweiblichem Wesen. — Wárt=: deren Geschäft es ist, Personen abzuwarten; Kranken=, Kinderwärterin. — Wásser=: s. Meer=F. — Wíckel=: deren Geschäft es ist, ein Kind zu wickeln; oft die Bei=F. der Hebamme. Prutz Mus. 1, 290. — Wítt=: Wittwe (s. d.). Auerbach D. 4, 41; Zinkgräf 1, 63. — Zīēh=: Die Ammen geben ihr eigenes Kind einer sogenannten Z. Auerbach Gv. 376, vgl. Ziehkind ꝛc.

Fräuen, tr.: eine Frau nehmen, weiben, freien (s. d.): Wohlgefraut ist wohlgefreuet, ungefreut ist ungefraut. Rückert G. 6, 53.

Zsstzg. vgl. die von weiben, z. B.: Be=, Ver=f. ꝛc.

Fräuenhaft, a. (-igkeit, f.): nach Art und Weise der Frauen: Jene f–e Gesinnung. G. 32, 291; Etwas f. Wohlwollendes. Gutzkow R. 3, 431; Es wehte ein süßer Hauch der F–igkeit ihn an, wenn sie lächelte. Keller gH. 3, 289; 2, 439; Die f–e Breite um Schultern und Hüften. Kinkel E. 138; F–es Zieren. Scherr Rem. 2, 199; 157; Dieser Jüngling mit den halb weiblichen Formen und dem langen f–en Haar. Stahr Jahr. 1, 339 ꝛc.

Zsstzg. s. die von Frau, nam.: Júng=: Die Gestalt .. | jungfraunhaft an dem Knaben und knabenhaft an der Jungfrau. V. Ov. 2, 74; Myth. 1, 234 ꝛc., vgl. Jungfernhaft.

Fräuenschaft, f.; –en: 1) eine Gesammtheit von Frauen: Über solchen Mann fällt die gesammte F. mit scharfer Zunge her. — 2) Das, worin das Wesen der Frauen beruht: Wenn's nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine F. in mir zu finden. Schlegel Sh. 6, 123 ꝛc., vgl.: Aus der hohen Selbstherrlichkeit ihres Frauenthums heraus. Keller LvS. 70; Junge Männer, welche den Reiz des Frauenthums mehr als sich gebührt hätte, schon auf sich hatten wirken lassen. Gutzkow Zaubr. 1, 258.

Zsstzg. nam.: Júng=, namentl. in Bed. 2; oft Jungfrauschaft. Richt. 11, 37; Jes. 54, 4; Hes. 32, 8; Luther 1, 170b; W. 19, 340 ꝛc., oft Jungfer(n)schaft (s. d.).

Fräulein, n. (f.), –s; uv. (–s); =: 1) veralt. Weibchen (s. d.), von Menschen und Thieren: 1. Mos. 1, 27; 5, 2; 6, 19; 7, 2 ꝛc. — Zuw. = Frauchen, s. Frau, Anm.; mundartl. (Kinderspr.) = Großmutter. Schm. — 2) Titel unverheiratheter Frauenzimmer vornehmern Stands: Ein Baron, ein F. Tochter. Börne 5, 262; Wohl mir, daß ich kein F. [nicht adlig] bin. Göckingk Lieb. 42; Gnädiges [s. d.] F. Immermann M. 3, 290; V. 3,

92; Dem fürstlichen F. Sch. 320; Im kurzen Übergange | vom F. bis zur Frau. Thümmel 8, 17; Des Königs von Spanien Tochter .. Sie war ein zartes F. Uhland G. 469 ꝛc. — S. auch Frau 5b. — 3) Zoolog.: F. oder Jungfer, eine Art Bärenraupe und der Schmetterling dazu Bombyx dominula.

Anm. Über das Schwanken des Titels zu versch. Zeiten von der Prinzessin herab bis auf das „fahrende F." [Hure], s. Schm. 1, 598; Ziemann mhd. Wörtb. 592; Schilter 324b; Frisch 1, 290 ꝛc. — Jetzt gilt es nam. von Adligen und den höhern Bürgerständen. — Oft als fem.: Manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen F. G. 14, 202; 82; Ihre F. Tochter. 15, 46; Gryphius Säug. 12; 15 ꝛc.; Hackländer Skl. 1, 119; Sch. 655b; Tieck N. 3, 99; NKr. 4, 314 ꝛc., s. z. B.: Als sie das gnädige F. | schlummernd noch fand .. verließ sie | ihrer F. Gemach. Zachariä 1, 281; vgl. auch das Beziehn eines weibl. Fw. auf das sächl. Hw., z. B.: Wegen ihrer Gesundheit ist das F. hier. Gutzkow Ottfr. 11. — Oft die Mz. nach niederd. Weise: Arme F–s. Alexis Dor. 1, Kap. 8; F–s alle Höflichkeit erweist. G. 11, 130; Er weiß, daß der Weg zu den F–s durch die Kammermädchens geht. L. 1, 544; Lewald W. 1, 227; 3, 116; Musäus V. 3, 16 ꝛc., s. Gortzitza 11 (s. Frau, Anm.). — Nebenformen: Kleid eine Säule, | sie steht wie 'ne Fräule. G. 3, 15; Junker auch und Fräulen. 2, 281; SClara EfA. 2, 723; Günther 470; Holtei Lammf. 1, 77; L. 2, 193; Gouvernante: Dort steht der Doktor und mein Fräule. G. 7, 120; Damit die Frölein sehen. Alexis H. 1, 1,72; Die Junker und Frölen. 2, 2, 197; Das Frölen Komteß. Laube DW. 5, 31; Die vornehmen Frälen. Kurz Weihn. 28 ꝛc., s. auch: Fräuelein. Garzoni 844a. — Von dieser Verkl. wird eine neue gebildet: Gnädiges Fräuleinchen. Goltz 2, 143 ꝛc.; Zwei Schwestern (Berl. 1853) 1, 39 ꝛc.; Ein Fräulchen von 8 bis 10 Jahren. G. 31, 98; Frölchen ꝛc. — Fortbildungen: Wie fräuleinmäßig. Rank SchM. 120; Im hellen fräuleinhaften Stadtgewand. 121; Keller gH. 4, 340 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Frau, z. B.: Frei-F.; Die Hoffräuleins und Zofen. Klinger F. 179; Börne 1, 84; Jung-F.; Kost-F. Musäus Ph. 2, 159 (die in einem Hause in Kost, in Pension ist); Land-F. JP. 1, 180 (Fräulein vom Lande, vgl. Landjunker); Sie ist ja älter als ich, war mir eine Spiel-F. Paalzow Th. 1, 18 (Gespielin) ꝛc.

Fräulich, a.: auf Frauen bezüglich, weiblich: [Einem Weibe] ihr jung-f. oder f. Ehr nehmen. Carolina S. 119; 123; Männliche, F–e, Glänzende! [Gottheit des Monds]. Kosegarten Po. 1, 61; Ein f. Bildnis weilte dort der Gnade. Werner Febr. 8; Sich in ein f–es Bad einzudringen, das gewiß noch von keinem männlichen Fuß betreten worden ist. W. 22, 9 ꝛc.

Anm. Ohne Umlaut: Wie erfreulich, wo so fraulich | eine Frau gebärdet sich. Rückert 6, 52.

Zsstzg. z. B.: Frei-: auf eine Baronin bezüglich: Aus einem gräflichen und f–en Arme in den andern. Holtei Mensch. 2, 49. — Haus-: Als Anna sich hausfraulich bemühte. Lewald Reis. 2, 270. — Jung-: 1) in Bezug auf Personen: auf eine Jungfrau sich beziehend, in der Weise von Jungfrauen ꝛc., vgl. das minder edle „jüngferlich": Mit j–em Wehren | zog sie die Hand zurück. Gotter 1, 19; Ihres Kindes, das .. so j. sich entwickelte. Gutzkow R. 8, 414; Kargt von nun an | mit eurer j–en Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3; Als j. sie blüht'. V. Od. 1, 432; Es stand J–keit, Recht und Naturpflicht | ihr vor dem Blick. Ov. 2, 11; Was man J–keit nennt; .. Im Gegentheile ist die Mutterschaft mit einer Wahrheit dargestellt ꝛc. Waldau (DMuseum 1, 2, 134); Der stets j–en Diane. W. 3, 265 ꝛc. — 2) übertr. (s. Jungfrau 2): unberührt, unbefleckt, unverletzt ꝛc.: J. deines Namens ist annoch mein Mund. Chamisso 4, 184 [er hat deinen Namen noch nicht besungen, vgl. G. 2, 325]; Ein wie j–es [wenig angebautes, unberührtes] Feld er hier vorfand. Panzel 287; 307; Die .. deutschen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Frischeres, gleichsam J–eres, die italienischen sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kohl A. 2, 214; Dem noch j–en [wenig befahrnen] indischen Weltmeer. Platen 2, 247; [Ein Berggipfel] noch j. [unerstiegen] geblieben. Tschudi Th. 454 ꝛc. — 3) Dazu: Der Maler hat das Gesicht verjungfräulicht. Lavater, = dem einer Jungfrau ähnlich gemacht.

Frech, a.: in Thun und Wesen Etwas, das man achten oder doch beachten sollte, nicht- oder mißachtend: 1) etwas drohend Entgegenstehndes nicht achtend; übermüthig-kühn; mit verwegner Sicherheit mehr als recht wagend (vgl. 2): 5. Mos. 28, 50; Weil an der Woge, die sich thürmt, | ein f–es Fahrzeug hängt. JGJacobi; Bei dem kühnen, man möchte sagen f–en Übergange der .. Armee. Kohl A. 2, 136; [Wir] ziehn f. durch Feindes und Freundes Land. Sch. 322a; F. bis zur Tolldreistigkeit. Tschudi 6, 114; Sein f–er Muth. W. 11, 115. — So nennt G. 6, 158 die beiden Schlegel: F–e Vögel, und von dem personificierten Glück heißt es: Du traust auf Schonung, die dich nur zu sehr | im f–en Laufe deines Glücks verzog. 13, 146 ꝛc. — 2) in Dem, was man sich erlaubt, die Grenzen des Anstands, der Ordnung, der Sitte mißachtend, nam. auch: das Schamgefühl ohne Scheu verletzend (vgl. schamlos, unverschämt): Spr. 19, 5; Sir. 26, 14; Jer. 13, 27; G. 1, 224; Zu nah liegt eine f–e Kälte neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. 8, 91; Eine freie Seele .. kommt in Gefahr, f. zu werden. 3, 236; F. wie Galgenholz. Hackländer Stillf. 1, 172; Allzu-f. erschien des Mohren Fodrung. Platen 4, 276; F. witzelte das Schlangenheer der Spötter. Sch. 21a; Es ist f., eine Million zu veruntreuen. 162a; So schamlos f. verspottete man dich. 432b; Auf seiner f–en Stirn. Thümmel 5, 43; Nennt Das denn kein f. Erkühnen. Uhland VI; Der f–ste, der unverschämteste Bettler. V. Od. 17, 449; F. wie ein Hund. H. 9, 373.

Anm. Ahd. frëh, mhd. vrëch, vgl. goth. (nur in Zsstzg.) friks, eines Stamms mit frank, frei; urspr. u. noch mundartl.: stark, kräftig wirkend, lebhaft, üppig, geil, s. Frisch 1, 290b; Schm. 1, 600; Stalder 1, 395, und z. B.: Wiewohl der Rocken f–er ist [als Weizen]. Ryff Sp. 54b; Gab Zubuß und Verehrung f. [in reichem Maß]. Rollenhagen Fr. 150.

Zsstzg. z. B.: Über-: allzu frech, nam. [2]: Mit ü–em Muth. G. 3, 132.

Freche, f.; 0: Frechheit (s. d. und vgl. Schm. 1, 600): Jener Fuß, der an der Klippe | sich mit Gemsen-F. maß. G. 1, 97.

Frechen: ungewöhnl. außer in Zsstzg., namentl.: Er-: refl.: sich mit Frechheit Etwas herausnehmen, anmaßen, erkühnen, mit Infin. und zu, oder mit Genit., wofür — bei den allgem. Fw., wie: es, Das, Etwas, Viel ꝛc. — der Accus. gewöhnlich ist: Dürft ihr's euch e.? Chamisso 3, 173; Die du mit Zittern meines Namens dich erfrechst. Prutz Woch. 137; Dich jedes Gräuels straflos zu e. Sch. 544b; Sich eines Unfugs zu e. W. 11, 205; Die Beschuldigungen, womit er die Tugend der schönen Danae zu beschmitzen sich erfrecht. 5, 138 ꝛc. — Im subst. Infinitiv: Ihn züchtigen für seine E. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Umher-: intr. (haben): frech umhergehn: Der die Nase du wirfst, mit dem Blick in die Straßen umherfrechst. Droysen A. 3, 48 u. ä. m.

Frechheit, f.; -en: das Frechsein und etwas Freches, freche Handlung, Rede ꝛc.: Noch im Übermuthe wird man den Muth, noch in der F. den Übermuth der Natur anstaunen. Börne 2, 452; Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm, | was sich die F. unterfangen. G. 11, 137; Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie, | und wo die F. herrscht, da sind sie Nichts. 13, 132; 16, 130; Ein zu aller Freiheit und F. privilegiertes Wesen. 21, 45; F. zu Allem. König Kl. 2, 143; Mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter F. Lichtenberg 4, 200; Unerhörte F–en ꝛc.

Frechlich, a. (veralt.): frech. Spr. 29, 8; Sich frevelich und f. entschuldigt. Luther 6, 120a ꝛc.

Frechte, f.; -n (veralt., mundartl.): ein Ackerstück, Gehre. Möser Ph. 4, 335; Osn. 1, 73; vgl. Haltaus 484.

Frecksen, tr.: fretzen (s. d.): Frexen und nudeln. Jahn M. 183; Auf-f. Lenz Nat. 2, 359 ꝛc.

* **Fregatt-e** (frz.), f.; -en: ein scharfgebautes, schnellsegelndes dreimastiges Orlogsschiff mit einem Kanonendeck; auch ein fregattisch gebautes und getakeltes Kauffahrteischiff: Dampf-, Kauffahrtei-, Kriegs-F. (s. Diez 155). — 2) ein Seevogel, Pelecanus aquilus. — -isch, a.: nach Art einer Fregatte.

Frehme, f.; -n: Botan., bei Oken die Zunft der Holzpflaumer. — Dazu: Aschen-, Fisch-, Schnur-, Sichel-, Taumel-F.

Frei, a.; -est: ledig von Dem, was als Einschränkung, Hindernis, Zwang, als Hemmendes und Drückendes, als eine auf Etwas ruhende Last, Verpflichtung ꝛc. gilt. — 1) das Komplement zur Bezeichnung für Dasjenige, dessen Abwesenheit das Ledigsein bewirkt, steht mit von (seltner im Genit.) oder als Bstw. in Zsstzg., vgl. ohne und die Zsstzg. von los, die jedoch nur die Abwesenheit von Etwas bez., nicht Dies als etwas Hemmendes, Drückendes ꝛc.: F. von Fehlern; F. war nimmer der Fehl' ein Geborener. V. Hor. 2, 35; Kein Mensch ist fehler-f. — F. von Fesseln; Unser Wesen | fremder Fessel f. gemacht. Rückert G. 6, 409; Den fessel-f–en Geist. Sch. Mus. 28 ꝛc. — Des Mißtrauens f. Droysen Y. 1, 170; Den deine Gunst .. | des Feindes f. und los und ledig hat gemacht. Gryphius 528; So sind wir alles Sinnens f. Tieck 2, 169; F. des Verderbens [unbeschädigt]. V. Od. 12, 98; Wo ich mich von der Jurisprudenz f. und dem Studium der Alten verbunden erklären wollte. G. 21, 36; F. der Steuer. Opitz 2, 265 v. 710; F. von Abgaben, Arbeiten, Beschwerden, Fieber, Geschäften, Heuchelei, Kummer, Lasten, Mängeln, Schmerzen, Schuld, Schulden, Strafe, Sünden, Tadel, Verdacht, Verpflichtungen, Wunden ꝛc.; seltner: Von Eiden f. [sich nicht dadurch gebunden fühlend]. Platen 6, 30. — So auch: Abgaben-, Arbeits-f. ꝛc., z. B.: Ahnungs-f–e [-lose] Geister. Beer Arr. 171; Baum-f–es Thal. Platen 4, 319; Begierde(n)-f–es Herz. Voigts H. 51; W. 12, 106; Dienst-f–er Landmann. Hagedorn 1, 106; Dunst-f–er Himmel. Humboldt KlSch. 1, 104; Erdstaub-f–e Gewänder. Rückert N. 35; Seine muskelstarken, magern, fett-f–en .. Glieder. Liebig Th. 81; Jene Entgegnung gebühr-f. einzurücken. Heine Lut. 1, 69; Kerker-f–es [loses] Haar. Mühlpforth H. 4; Kosten-f–e Reise; Die Leidens-F–en. Hölderlin H. 1, 68; Liebe-f. Sch. G. 2, 91; Schaden-f. [unbeschädigt]. Gryphius 526; Einen Hof schatz-f. [frei vom Schatz, steuer-f.] machen. Möser Ph. 1, 238; Schnee-f–e Steinplatte. Humboldt KlSch. 1, 62; Schoß-f–e [steuer-f–e, Ggstz. schoßbare] Einwohner; Schul-f–e Nachmittage. Pröhle Z. 57; Sorgen-f–er Leiermann. Göckingk 1, 199; Steuer-f–e Güter. Sch. 797a; Schuß- und stich-f., f. von oder sicher vor Schüssen und Stichen; Schneid.: Ein Kleid ist stich-f., fertig genäht, so daß es nicht mehr den Stichen der Nadel ausgesetzt ist, also nur noch aufzubügeln; Die stickstoff-f–en Bestandtheile des Thierkörpers. Liebig Th. 41; Gedanken sind zoll-f. und straf-f. Luther 6, 384a; Vorurtheils-f–e Übersicht. G. 39, 381; Mit wechsel-f–er Lust und schattenloser Wonne. Haller (11) 291; Wolken-f–es Angesicht. Platen 2, 35; Zins-f–e Wohnung; Zügel-f. Schottel 1003; Zweifels-f. [ohne Zweifel]. Nicolai 2, 90 ꝛc. — 2) ohne Komplement, überall mit der angegebnen Bedeutung, doch mit verschieden nüanciertem Sinn, je nachdem die mehr oder minder sich geltend machende Abwesenheit des Hemmenden ꝛc. sich auf körperliche, räumliche, staatliche, geistige, sittliche Verhältnisse ꝛc. bezieht, also z. B. = ungebunden, ungehindert, unbeschränkt, unabhängig; los und ledig von Fesseln, Bedrückendem, von Einengendem, von Schranken, — z. B. auch von denen des Anstands, der Sitte, — von Knechtschaft, von Dienstbarkeit, von Abhängigkeitsverhältnissen, von einer Anklage, von Strafen, von Gefahr, von Beschäftigung, von zu leistender Zahlung, überhaupt einer bestimmten Verpflichtung durch etwas davon Ausnehmendes enthoben; selbständig, sich nicht — oder doch nicht streng — an Etwas bindend, nicht durch fremde Bestimmung eingeengt, sondern sich so bewegen oder bewegen könnend, wie man es selbst will; so wirkend, wie ohne Einwirkung von außen und Hemmung es dem Wesen des Gegenstands gemäß ist; unbefangen, nicht blöde, ungezwungen, offen, ehrlich, rückhaltlos, ungekünstelt, natürlich ꝛc.; auch: nicht beschränkend, ungehinderte Bewegung und Selbstbestimmung verstattend ꝛc.; auch räumlich: nicht eingeschlossen, nicht versperrt, verdeckt, nicht an Etwas anstoßend und anrührend, sondern für sich allein stehnd, isoliert; unbesetzt, ungehindert Allen offen stehnd, Jedem zugänglich, Keinem ausschließlich gehörend, unverwehrt, erlaubt ꝛc. — Bsp. zu dem Angegebnen findet man in den — oft mehrdeutigen — Verbindungen von f. mit Hw. und Zeitw., s. Antrieb, Arm, Aussicht, Blick, Brief, Busen, Eingang, Ellbogen, Fall, Faust, Feld, Fuß, Geist, Geleit, Gut, Hafen, Hand, Handel, Herz, Himmel, Jagd,

Kunst, Lauf, Leben, Lied, Luft, Meer, Meißel, Messe, Miene, Pinsel, Platz, Presse, Raum, Rede, Reichsstadt, Rücken, Sonne, Sprache, Staat, Stadt, Stück (von f–en Stücken), Stuhl, Stunde, Tisch, Übersetzung, Überzeugung, Verfassung, Volk, Vortrag, Wahl, Wärme, Wille, Zeit, Zutritt 2c. —; Ausgehn, sich bauen, bearbeiten, bewegen, geben, gestehen, haben, halten, heraussagen, lassen, liegen, loosen, machen, predigen, reden, setzen, spielen, sprechen, stehen, übersetzen, zeichnen 2c. — Hier also nur wenige Anführungen: F. wie ein Vogel in der Luft, wie ein Aar. Kohl A. 3, 219; wie die Luft, wie Wolken. G. 7, 191 2c. — Das schlug ich ihnen nun f. [ohne Weitres, kurz] und gut rund ab. Berlichingen 205; Ebenso versteckt, heimlich, hinterlistig und boshaft gegen grausame Herren, wie offen, f., theilnehmend und dienstwillig gegen den leidenden Freund. Burmeister gB. 2, 157; F. will ich sein im Denken und im Dichten, | im Handeln schränkt die Welt genug uns ein. G. 13, 183; Laß uns .. den Freund auf die Höhe führen, damit er nicht glaube, dieses beschränkte Thal nur sei unser Erbgut, der Blick wird oben f–er und die Brust erweitert sich. 15, 24; Damals galt's, ein eng veraltet Haus | mit einem neuen f–ern zu vertauschen. 6, 365; Dem Entschluß nach f., dem Gefühle nach befangen. 22, 132; Bist du nicht eben so f., so edel geboren als Einer in Deutschland, unabhängig, nur dem Kaiser unterthan und du schmiegst dich unter Vasallen? 2c. 9, 26 (vgl.: reichs-f.; F–e Reichsstadt 2c. und s. 3a); Verändre deinen Entschluß, aber aus dir selbst, aus f–em, wollendem Herzen. 15, 285; Wie beschämt gesteh ich, daß | ich dir mit stillem Widerwillen diene ... Mein Leben sollte | zu f–em Dienste dir gewidmet sein. 13, 4; „Und wird sie f. solch einen Bund erwählen?" | Ein großes Übel dränget sie zur Wahl. 306; Die f–e Liebe nicht die Ehe; | die stete Wahl und keinen Zwang. Hagedorn 3, 26; Der Blöde wird f–er und f–er. Heine Lied. 110; In Sprichworten und nicht f. [offen] heraus antworten. Hippel Ehe 136; Nur zu! F. heraus mit der Sprache! Lichtenberg 5, 425; Auf f–er [offner] Straße. Lichtwer 249; Wenn dich beim Lesen f–er [sich nicht streng an die Schranken der Sitte bindender] Lieder | zu leicht ein geiler Kützel sticht. Nicolai 1, 257 [milder als: frech, die Schranke überschreitend]; Der Mann ist wacker, doch nicht f–en Standes, | kein eigner Mann kann Richter sein in Schwytz. Sch. 528b; Freiheit liebt das Thier der Wüste, | f. im Äther herrscht der Gott. .. Doch der Mensch ... allein durch seine Sitte | kann er f. und mächtig sein. 56b; Der Mensch ist f. geschaffen, ist f., | und wär' er in Ketten geboren. ... Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, — | vor dem [geistig] f–en Manne erzittert nicht. 88a; Wenn ich ihm Zehn stelle, lässt er mich f. ausgehen; giebt ja jeder Verleger seinem Sammler das zehnte Exemplar gratis [frei]. 118b; Wir Unterwaldner stehen f. [freiwillig, aus freien Stücken] zurück. 528b; F. im Geben, | wie Minen Indiens. Schlegel 6, 102, s. freigebig; Nun sieht er f. [offenbar], | daß 2c. Tieck 2, 210; F. [unverwehrt] war's, f. bleibt es auf ewig | auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. V. Hor. 2, 356 2c. — 3) Substantivisch: a) Der, die F–e, eine freie, unabhängige Person, z. B. im Ggstz. des Sklaven, des Leibeignen, des Vasallen; nam. auch: Einer, der unmittelbar von Kaiser und Reich abhängt (s. 2, G. 9, 26); ferner: ein geistig Unabhängiger: Ein geistig F–er fügt sich solchem Zwange nie; Herrenlos ist auch der Frei'ste nicht ... Drum haben unsre Väter .. die Ehr' gegönnt dem Kaiser .. und wie die andern F–en seines Reichs | sich ihm zu edelm Waffendienst gelobt. Sch. 529b 2c. — In Bezug auf das deutsche Recht giebt es mannigfache Arten von Freien (s. Schm. 1, 606 und vgl. II. Frei), vgl.: Das Wort f. ist ein relativer Begriff und es giebt in statu civili soviele Arten von Kur-F–en [Wahl-F–en], Noth-F–en und Freigebornen, daß es wegen seiner wenigen Bestimmung ganz unbrauchbar ist. Möser Ph. 4, 248; Es sei nun, daß er sich diese Hode, um nicht von dem Landesherrn als biester-f. gefangen .. zu werden selbst erwählt oder seiner unterhabenden Gründe halber zu wählen genöthiget worden, wovon die Ersteren Kur-F–e, die Letztern aber Noth-F–e genannt worden. 3, 298; 1, 333; Osn. 1, 70; Peter-F–e. 73; Die sogenannten Wetter-F–en. 74; Dael- und Karols-F–e. 75; Ich bin edel-f. [frei, von edler Geburt]. Simrock Nib. 771; Höchst-F–e, bei denen Eltern und Großeltern schon eine freie Geburt gehabt; Mittel-F–e, bei denen diese zum Theil erst Freigelaßne waren, s. Glück Pand. 2, 153. — Die semper-f–en [vgl. Send, sendbar] Wilden. Jp. 22, 92; Arg- oder Biester-F–e, s. Biester II 2c. — b) Das F–e, vgl. 2, z. B.: Das F–e [Ungezwungne] in seinem Wesen gefällt; Er hat etwas F–es [Offnes] im Blick 2c.; nam. auch: das freie Feld im Ggstz. des z. B. von den vier Wänden oder der Stadtmauer 2c. eingeschloßnen Raumes: Wie schön ist's im F–en!; Dem bloßen Eintritt in das F–e, wie wir tiefbedeutsam in unsrer Sprache sagen. Humboldt K. 1, 7 2c., auch übertr.: Diese Lehre kann nur Demjenigen wahr vorkommen, der sich in einer solchen gemachten Verwirrung gefallen mag; Jedem hingegen muß sie falsch erscheinen, der aus dem F–en kommt oder ins F–e gelangt. G. 39, 140; Daß wir Gottlob aus dieser Enge hinaus im F–eren sind. H. 13, 341 2c. — Bergb.: Eine Zeche fällt ins F–e, wenn sie vom Besitzer verlassen wird 2c. und danach auch sonst: Wie es nun dem Ersten Besten erlaubt ist, eine solche völlig ins F–e gefallene Sache wieder zu ergreifen. G. 19, 276, s. Schmeller 1, 607.

Anm. Goth. freis, ahd. frî 2c., vgl. freien II, Anm. S. auch Möser Ph. 2, 330 und frank, frech 2c. — Mundartl. als adv. zur Verstärkung dienend. Schm. 1, 606; Stalder 1, 396 und z. B. Gotthelf G. 75; 165; 166; 180; 384 2c., vgl. freilich. — Über die vieldeutigen Beziehungen von f. vgl.: Wir untersch. im Deutschen nachdrücklich genug f–e Handlungen (physische) von freiwilligen Handlungen (moralischen). .. Der Mensch kann seiner Freiheit, aber nicht seiner Freiwilligkeit beraubt werden. Wenn wir doch auch zu der bürgerlichen Freiheit ein besonderes Wort hätten! Eine Handlung, die ihren Grund in dem Willen hat, ist freiwillig; wenn ihrer Ausführung kein physischer Widerstand entgegen ist, so ist sie frei (physisch), wenn sie der Willkür eines Andern nicht unterworfen ist, so heißt sie bürgerlich frei. Mendelssohn 4, 1, 101.

Zsstzg. s. 1 und 3a, ferner z. B.: Deich-: von der Arbeit zur Erhaltung eines Deichs frei. — Gást-: Gäste frei, d. i. unentgeltlich bei sich aufnehmend und sie aufzunehmen, zu bewirthen bereit und erfreut, gastfreundlich, s. kost-f.: 1. Petr. 4, 9; Ein g. Dach für diese Nacht zu finden. G. 2, 150; Er pflegte sie g. V. Od. 15, 187; Zum Beginn g–er Vertraulichkeit. 21, 35 2c. — Einem un-g–en Wirthe. Kant Sch. 41. — Im Wortspiel: G. will er sein, | lässt, damit er Dies erlange, Keinen in sein Haus hinein. Logau (L. 5, 175) = frei von Gästen. — Geistes-: dem Geist nach, geistig f.: Von allen G–en in jubelndem Chorus begrüßt. HHerz 52. — Jünglings-: jugendfrisch, sich als Jüngling frei bewegend 2c. G. 23, 181. — Júnker-: frei wie ein Junker: Und wird dadurch j. von Kirchensorge, von Bürgerlast 2c. Luther 6, 29b. — Kóst-: 1) die Kost, Beköstigung frei, d. i. unentgeltlich habend: Mit all seinem Volk k. gehalten. Stumpf 109b. — 2) sie frei gewährend, gast-f. Sir. 31, 28; Das gallisch Volk ist ... in Essen und Trinken k. Stumpf 144b; Gegen den Gästen k. 145a 2c. — Versch.: Kosten-f. [1]. — Póst-: frankiert, so daß kein Postgeld zu entrichten ist. L. 13, 8. — Reichs- [2; 3a]: Einen reichs- und weltfreien, Gott allein unterworfenen Herrn. HKleist E. 1, 63; Möser Ph. 1, 237. — Sáttel- [2; 3a] (Rechtsspr.): S–e Höfe, im Ggstz. von dienstbaren oder unterthänigen, s. Sattelhof. — Schein- [1]: frei von Schein; aber auch: nur dem Schein nach frei. G. 3, 346. — Schúß-: frei, d. h. geschützt, sicher vor dem Schuß (vgl.: den Rücken frei haben): Ob er gleich sch. steht und auch vorher überlegt hat, daß ihn die Kugel nicht treffen kann. Mendelssohn 4, 1, 40. — Über-: allzufrei. G. 2, 270; 22, 223. — Ún-: Ggstz. von frei: U., vollführ' ich nur ein strenges Muß. G. 6, 372; Mir wird unf. [ängstlich beklemmend]. 165; Die U–en [Leibeignen]; U–e Bauerngüter 2c. — Vögel-: 1) frei, ungebunden wie ein Vogel: Woran wir andern sorglos und v. in der Welt herumtreibenden Menschen nicht den geringsten Anstoß nehmen. W. 23, 66, vgl. 72 (selten, s. 2). — 2) frei, d. i. Jedem preisgegeben wie ein Vogel in der Luft, geächtet, vgl. Klagel. 3, 52; Frei wie der Vogel sei der deutsche Sänger, | und mög' er v. auch sein, ihn schützt | der Gott. Chamisso 3, 371; Stoßt zu! der Kerl ist v. G. 11, 96; Als außer dem Gesetz und v. behandelt. 22, 281; Tyrannen | sind v. Platen 6, 36 2c.

Anm. Vgl.: Ihr Leib und Gut freiet er als die Vögel unter den Lüften. Aventinus, s. Schm. 1, 607.

Wälder-: frei in den Wäldern lebend. Heine Sal. 1, 190. — Wélt-: s. reichs-f. — Wild-: in wilder Ungebundenheit lebend. Freiligrath 2, 264. — Willens-: in Dem, was man will, sich selbst bestimmend: Das geistige, w–e und selbstbestimmende Dasein. Burmeister gB. 1, 241; W. bei der Wahl. Heine Sal. 1, 42 2c. — Zeit-: an keine bestimmte Zeit, kein bestimmtes Zeitmaß gebunden: Der Choral, der an sich z., obwohl nicht taktlos, ist. G. Zelt. 2, 125 u. ä. m.

II. **Frei**, 1) m. (s. Anm.): ein Freier, nam. Freiherr (s. Frisch 1, 293c; Schm. 1, 606): Das ist der Herr des Städtleins, der Regensberger F. Reithard 52; 68; Ringgenberg, der F. 282. — Jetzt gewöhnlicher im fem.: Die Gräfin d'Amizont, Freiin von Osteggen. Gutzkow R. 6, 50; Die Freiin fliegt herab ans Thor. Pfeffel Po. 3, 25 2c. (s. Frei-Frau und -Fräulein). — Auch Zsstzg.: So reit' ich junger Sorgenfrei. Langbein 2, 147; Hans Sorgenfrei 2c., vgl. Hans Ohnesorge = sorgloser Mensch. — 2) n. (s. Anm.): Seitdem ist unser F. [Freiheit] in Dienstbarkeit verkehret. Logau, s. L. 5, 300. — Auch hier Zsstzg.: Unter der Linde Schirm | winkt, mit wehendem Kranze, | schon das längliche Sorgenfrei. Matthisson 43; B. 9b 2c. (vgl. Sanssouci).

Anm. Ohne eig. Deklination, obgleich — wie bei Eigennamen — Genit. und Mz. durch Anhängung von 's gebildet werden können.

Freidig, a.: s. freudig.

Freie, 1) m., f., n.: s. frei I 3a und b. — 2) f.; 0: das Freie, z. B.: Er kam in die F. Sonnenberg D. 1, 491; In der F. des Himmels. V. Ov. 1, 223. — In der angenehmen Waldes-F. Geißler Tageb. 137.

I. **Freien**, tr.: frei machen, von etwas Beschwerendem, durch Ertheilung von Freiheiten der Gleichheit mit den Übrigen entheben 2c., dafür im Allgm. jetzt gw. be-f. (vgl. befreiheiten): Weil ich, o du blinder Knabe, | ein gefreites [freies] Herze habe. Fleming 183; Kein Mensch ist des Todes gefreiet. Schaidenraißer 11b; Sklave, dich freite nicht | die Römerschlacht. Stolberg Gd. 24; Daß Sankt Gallen Cell durch Kaiser Carolum .. zu einem .. Fürstenthum gefreiet sei. Stumpf 358a; Haben sich die Landleut zu Uri von dem Abt .. abkauft und also ihren Stand gar gefreiet. 509a; Wo man leibeigne Leut, so die Natur .. frei geboren hat .., wiederum in die Freiung der Natur stellt. 308b; Schon gefreit | wähnt ihr die Häupter, das Gelübd vollbracht? Uhland 434; Wöllst du, o Herr, erbarmen dich, | von allen Sünden f. mich. Waldis Ps. 25, 5; 122, 4 ff. So auch: Den Sohn des gefreieten [freigelassenen] Vaters. V. Hor. 2, 65; 69, und substant.: Ein Gefreiter. 171 2c.; nam. aber (Milit.): ein vom Schildwachstehn Befreieter, der dagegen die Schildwachen aufführt, patrouilliert 2c.: Die jungen Edelleute traten als gefreite Korporals [vgl. Fahnenjunker] in die Regimenter. Droysen Y. 1, 6; Ein Gefreiter mit sieben Mann. Sch. 327a; unkorrekt: Der Gefreiter [-e], der ihn .. auf den Posten geführt hatte. Hebel 3, 308. — Auch: Dienst-Gefreiete. Schlegel Sh. 6, 139; Eine gefrei(e)te Stätte. Fouqué 8, 124; Rückert Mak. 2, 29 = Freistatt (s. d.). Ferner: Er säet auch Saat zu des Landmanns Freiung. Kl. Od. 2, 141 = Freimachung, gw. Zsstzg.

Anm. S. Schm. 1, 607, wo die Bed.: loskaufen, preisgeben (s. vogelfrei Anm.), freigeben, schenken; privilegieren. — Ferner: „Freiheten", herumziehndes Gesindel, bei Luther, s. Lotterbube und Freihart.

Zsstzg. (vgl. die von II.) z. B.: Áb-: sich von Etwas frei, loskaufen. Grimm Weisth. 3, 712. — Be-: Einen b. in der gehobnen Spr. mit Genit., gw. von Einem, von Etwas, aus Etwas (worin man sich befindet): Einen Gefangnen aus dem Gefängnis b.; Einen von dem Gefängnis, von der Gefängnisstrafe [die ihn treffen soll] b. 2c.; Die Mäuse hast vom Bannfluch du befreit. Chamisso 4, 45; Aus beklommner Brust zuerst befreit' ich | das schnelle Wort. 22; Die Lieder, die mir unter Schmerz und Lust | aus jugendlichem Busen sich befreit. 3, 3; Aller Angst und Furcht befreit. SBach; (WhMüller Bibl. 5, 64); Die Briefe b. sie mit einem Franko [s. d.]. Garzoni 281a; Wo uns Natur befreit, wie Gunst auch binde. G. 6, 54; Vom Eise befreit sind Strom und Bäche. 11, 39; Als

Tribut überreicht von zollbefreiten Städten. 25, 130; Daß ich reinere Luft athme, der Sümpfe befreit. Knebel 1, 23; Ein angstbefreites Volk. Sch. 550a; Der fluchbefreiten Stadt. 494a; Befreite sie dieser frommen Angst. Thümmel 2, 206; Dich .. zu b. jenes Augenwehs. V. Ar. 3, 304 rc. — Ein befreiter Ort [Freistatt]. 2. Macc. 3, 33; Befreieter [eximierter] Gerichtsstand; Der Kaiser .. mag [kann] kein Haus in irgend einem Flecken b. [schatzfrei machen]. Möser Ph. 1, 238; B. = privilegieren (veralt., s. befreiheiten): Da ich den schönen Mund zu küssen | mit gutem Fuge war befreit. Fleming 498; Logau 1, 8, 26 rc. — So auch: Befrei-er, -ung. — Ent-: Vom Militärdienst .. durch einen körperlichen Fehler entfreit werden. Landwirthsch. Zeitung (55) 544a. Mit Recht unüblich, da die Vorsilbe überflüssig. — Ver-: Ein Gut v., das Laudemium, Freigeld dafür zahlen. Schm. 1, 607 rc.

II. **Freien**, tr.: 1) um eine Person zur Ehe werben, sei es für sich oder Andre: Er freit sie länger als sieben Jahr | und kann sie nicht erfreien [zur Frau erhalten]. Auerbach D. 4, 121; mundartl.: Einem Mädchen f. Weinhold 23a; Ich freie dir den Zweiten, | jung, schön und reich. G. 34, 221, ich schaffe als Werber dir einen Andern zum Mann (vgl. 3). — Gw. mit Präpos.: Nach reichen Weibern f. B.; Wie ich [Venus] um dich, so hat um mich gefreit | der .. Gott des Krieges. Freiligrath Ven. 13; Ich freie um ein allerliebstes Mädchen [für mich]. G. 8, 137; Er freiet [für seinen Herrn] um sie, die ihm nicht versagt wird; so führt er sie in das Haus seines Herrn. 20, 164; Freie um die Wittwe, weil sie noch trauert. L. 11, 383; Eines Kaufmanns Sohn freiete allzeit an (veralt.) adelige Jungfrauen. Weidner 271; Der lange Zeit nach einer jungen Tochter gefreiet. 272; Nach Geld f. vKlenke Karsch. 39; Ist unter Tausenden auch nur eine Einzige, die nicht mehr nach Equipage, nach Rang und Titel oder nach den Mitteln, woraus sie ihren Staat führen kann, als nach einem ehrlichen Kerl freiet? Möser Ph. 2, 90; Die Beiden f. sich mit einander, sind Liebesleute; Bei einem Mädchen Freiens vorgeben. Wall Bill. 245, sie heirathen wollen rc. — Auch übertr.: Um ein Amt f. [sich bewerben], vgl.: Wer um die Göttin freit, suche in ihr nicht das Weib. Sch. 89b. — 2) heirathen: 4. Mos. 36, 6; Matth. 5, 32; 19, 9; 22, 24 rc.; Kommt mir einmal das F. ein. B. 25b; Sie löffeln .. und f. Keine nie. 29b; Ich hab' ein Weib mir gefreiet. Chamisso 3, 265; Nie denkt er zu frein, um die er warb. V. Sh. 3, 389; 352; Ein verzagt Herz hat nimmer ein schönes und reiches Weib gefreiet. Weidner 272; W. 12, 282; In eine Familie, in eine Brotstelle hinein f. rc. — 3) verheirathen: Bis ich die Schwester dem Gatten gefreit. Sch. 62a.

Anm. Goth. frijôn, lieben, wozu das Partic. frijônds, ahd. friunt, Freund, vgl. auch ahd. friudil, mhd. vriedel, z. B. Gudrun 775, so noch Hebel 1, 152 = Geliebter; ferner schwzr. frei(n) = lieb, nett, hold, gutmüthig rc. und Ableitungen Stalder 1, 395; Gotthelf G. 83; Sch. 372. Daraus mhd. vrîen, werben rc. Zum selben Stamm wohl auch: frei, das vielleicht urspr. „erfreulich, lieb" bez. haben mag (vgl. Möser 4, 331). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „weiben, ehelich werden".

Zssg. vgl. die von I., nam. auch die von heirathen, z. B.: Ab-: freiend wegnehmen: Du warbest .. Nun hat's [das Mädchen] dir ein Andrer abgefreiet. Gerhard W. 1, 258; Weidner 190 rc. — An-: freiend anschaffen, er-, zu-freien: Da ich mich | ein Weib dir anzufrein verpflichtete. Platen 3, 374; Mit ihrer Hand ihr Recht mir anzufreien. Sch. 610a, es durch die Heirath zu erwerben; Angefreiete [Ggsz.: Bluts-] Verwandte rc. — Be-: refl. = sich verheirathen: Sich mit einer christlichen Fürstin b. Hammer Ros. 408; Wann er sich reich befreit. Rachel 1, 214; Fleming 617 rc. Doch auch tr. = freien, heirathen: Mir scheint, Das sei für mich ein Mädchen. .. Darum rathe .., wie ich sie als Held b. möchte rc. Gerhard W. 1, 294. — Ein-: Sich in eine Familie, in eine Brotstelle, in eine Zunft e., durch Heirath sich dem Genannten einverleiben. — Er-: erheirathen, durch Freien erwerben: Die Stelle, auf der er sich sein Glück erfreit. Gellert 1, 133; Schätze e. 2, 17; Hast du mir die liebe Schnur erfreiet, | mir die Schnur und dir die treue Gattin? WGerhard Wila 1, 211; Mit der er Tugend, Stand, Gestalt und Gut erfreiet. Lohenstein Ros. 86 rc. — Um-: freiend umgeben, umwerben: Wird jung entführt, im Alter noch umfreit. G. 12, 120 [von vielen umringenden Freiern begehrt]; All umfrein sie die Mutter daheim. Wiedasch Od. 1, 248. — Ver-: tr. und refl., verheirathen (s. d.). Scherzh.: Unverfreiter [unvermischter] Wein. Logau, s. L. 5, 348. — Weg-: freiend fortnehmen, entziehn: Weggefreit wird mir mein Mädchen. Calvj 2, 59. — Wieder-: eine neue Ehe eingehn: Die Wittwe freite wieder. Lichtwer 86. — Zu-: an-f.; nam. freiend, als Weiber, eine Person Einem zubringen: Das Mädchen soll ich ihm z. L. 1, 464; 13, 357 rc.

Freier, m., -s; uv.: 1) Einer, der sich um ein Mädchen bewirbt, auch übertr.: Auf F-s Füßen stehn [Heirathsgedanken haben]; Was bist du Mensch denn, gier'ger Allumfasser, | des Universums kühner F.? Chamisso 4, 187; Die Schöne findet Verehrer, auch F. und endlich wohl gar einen Mann. G. 18, 74; Ich bin der Werber und du bist der F. 11, 178; 154; Ihr verschmähten F. 3, 139; Der Ost, der kecke F. | löst den Knospen ihre Mieder. Platen 2, 51; 4, 293 rc. — 2) in der Diebsspr.: der zu Bestehlende. Publicist (1855) 6.

Anm. Selten: Einer, der für einen Andern freit, Weidner 303, der Freiwerber, wofür oft die Zssg.: Ich will Freiersmann sein. Was krieg' ich, wenn ich sie dir kupple? G. 8, 138; Der Freiersmann oder, wie die Deutschen in Litthauen das Wort aussprechen, der Freismann. Temme SchwM. 3, 91 rc. Seltner F-smann st. F., z. B. Gerstäcker Miss. 3, 150. S. auch I. Frei 3.

Freier-ei, f.; -en: Freiet (s. d.), das Werben um eine Frau: König Jer. 3, 216; Ein so hitziger Freier! Aber seine F. ist Nichts als Politik. L. 7, 203; Fing mein Bruder eine sonderbare F. an. Stilling 3, 10; Herr Fuchs ging auf die F. Pfeffel Po. 3, 182 rc. — -isch, a.: als Freier werbend rc.: Das verbuhlte Volk der f-en Weste. Mühlpforth H. 7.

Freiet, f.; -en: das Freien, die Freierei: Er fuhr zur F. Auerbach D. 4, 44.

Anm. Gw.: Auch die Freigeisterei bleibt nicht klug wenn sie auf die Freite geht. L. 1, 414; Einem Kater, welcher auf die Freite schleicht. Prutz Woch. 125; Daher man Rosmarin | bei Freiten braucht. Soltau bei Campe. — Mundartl.: Die Frei (Schm.), Freide rc.

Freihart, m., -(e)s; -e: Landstreicher, Vagabund, s. Schm. 1, 608, wo auch die Nbnf.: Der Freiheit(er) rc., vgl. Frisch 1, 294a, u.: Die Freiheten, s. Lotterbube: F-sbuben. Fischart (Wackernagel 3, 1, 464 Z. 13); Mit Fastnachtsspielen, F-spredigten (476 Z. 23) rc.

Freiheit, f.; -en: 1) der Zustand des Frei-Seins von etwas Hemmendem, Beschwerendem rc. in den versch. Bed. des Wortes „frei" (s. d.), auch in Bezug auf einzelne Befreiungen, wodurch man einem beschränktern Zustand enthoben ist, so nam. = Privilegium, ein Recht wodurch der Oberherr die Gleichheit der bürgerlichen Rechte zum Besten Einzelner aufhebt. — Man beachte den Unterschied zwischen: Die F. [allgem., Ggsz.: Sklaverei, Knechtschaft, und so auch personificiert = die Göttin der F.] und: Eine F., F-en. — Die F. von Abgaben, Steuern, Schulden, Geschäften rc., so auch: Abgaben-, Steuer-F. rc. [s. frei I. 1]; Gefangnen, Sklaven, Leibeignen rc. die F. schenken, sie in F. setzen; Bürgerliche, staatliche, physische, moralische F.; Die F. der Bewegung; Die F. [ungekünstelte Leichtigkeit] des Pinsels rc.; Die F. [das Nicht-beschränkt-sein, das Unabhängig-sein von beschränkenden Einwirkungen und Bestimmungen] der Gedanken, des Geistes, der Gewerbe, des Gewissens, des Glaubens, des Handels, der Messe, der Presse, der Religion, des Willens rc., und so auch die Zssg.: Gedanken-, Geistes-, Gewerb- rc. F. — Eine Stadt mit F-en begnadigen; Einem viele F. einräumen; Bau-, Brand-F-en rc., Vergünstigungen, die Einem bei einem Bau, bei einem erlittnen Brande rc. bewilligt werden; Ich nehme mir die F. [erlaube mir], Ihnen Dies zu erwidern; Sich viele F-en herausnehmen [sich Dinge erlauben, die nicht recht sind, nam. den Anstand, die Sitte verletzen] rc. — So hat auch der Mensch eine doppelte Bewegung, eine besondere und eine allgemeine. Diese reißt ihn unaufhaltsam fort, es ist sein Schicksal; jene wird von seinem Willen bestimmt, es ist die F. Börne 2, 367; Der Unterschied zwischen F. und F-en ist so groß als zwischen Gott und Göttern. 3, 308; 40; Aber wenn hatte die F. je die Erlaubnis bekommen, frei zu sein? Man nimmt die F., man empfängt sie nicht. Frz. 80; F. von Nationaleitelkeit. Fichte 7, 343; Die F. als der Gegensatz des Instinktes ist .. sehend und sich deutlich bewusst der Gründe ihres Verfahrens. 9; Und du verzeihst die F., die ich nahm, | was sich die Frechheit [s. d.] unterfangen. G. 11, 137; Dafür sind aber auch unsere Privilegien so deutlich, unsere F-en so versichert. 9, 166; So heißt das Volk die Kanaille, die F. heißt Frechheit. Heine Reis. 4, 312; 300; Deinen Sohn in die F. versetzt. L. 3, 71; Von der Steuer-F. in Städten, Flecken und Weichbilden. .. Die Frage, ob diese oder jene Person einer F. von bürgerlichen Lasten genieße. .. Worin die F. in offnen Dörfern .. sich von der F. in geschlossenen Orten .. unterscheide. Möser 1, 237; 3, 259 u. o.; F., die ich meine, | die mein Herz erfüllt rc. Schenkendorf; F. liebt das Thier der Wüste. Sch. 56b; F.! ruft die Vernunft, F.! die wilde Begierde. 76b; F. und Gleichheit! 80a; Ins Feld, in die F. gezogen! .. Aus der Welt die F. verschwunden ist, | man sieht nur Herren und Knechte. 330a; 334a; Daß es dem Vortrefflichen gegenüber keine F. giebt als die Liebe. Sch. G. 2, 78 u. ä. m. — 2) ein mit Freiheiten begabter, von gewissen Lasten und Einschränkungen befreiter Ort: Freimeister, welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen F. wohnen. Möser Ph. 1, 35. — So giebt es in versch. Städten eine Amts-, Burg-, Dom-, Herren-, Schloß-F. rc., urspr. den Gerichtsbezirk rc. des Amts, der Burg rc. bezeichnend (s. Friede 1), in Westfalen hießen so Marktflecken rc. — Vgl. auch Freihart und Freiung.

Zssg. s. 1 und 2, wie auch die von frei, z. B.: Bäde-: wie sie in Bädern herrscht. Lewald Roth. 5. — Berg- [1; 2]: die Freiheit, Bergwerke anzulegen; das Privilegium einer Bergstadt, eines Bergfleckens u. ein damit begabter Ort. — Gást-: das Gastfrei-Sein, Gastfreundschaft. Forster B. 1, 396 rc. — Gedánken-: Freiheit der Gedanken, des Denkens: Geben Sie | G.! Sch. 279b; Gutzkow R. 1, 94 rc. — Gewérbe-: Freiheit der Gewerbe: Innungszwang und Gewerbs-F. G. 3, 198. — Gláubens-: Hätte nicht Karl der Fünfte .. an die Reichs-Freiheit der deutschen Stände gegriffen, schwerlich hätte sich ein protestantischer Bund für die G. bewaffnet. Sch. 880a; Ein Symbol .. der G. an Wunder und Zeichen [Freiheit, an Wunder zu glauben]. G. 26, 211 rc. — Hálb-: Eine gewisse H. 39, 382 [im Ggsz. der vollen]. — Hándels-: Die H. beschränken. — Júgend-: wie sie die Jugend genießt: Gefühl .. der J., die wir nur zu bald | verscherzen. G. 8, 91. — Lébens-: Einige tausend Denker erwarben sich Gedanken-Freiheit und das ganze Land verlor seine L. Börne Frz. 63. — Márkt-: das Recht eines Orts zu Jahrmärkten und die den Verkäufern auf dem Jahrmarkt eingeräumten Freiheiten. — Másken-: wie sie auf einem Maskenball herrscht. — Méß-: s. Markt-F. — Mönchs-: Weil sie im Aufblühen des neuen Klosters einen förmlichen Angriff auf ihre M. erblickten. Fallmerayer Or. 2, 30. — Préß-: Freiheit der Presse, Ggsz. Censur. G. 3, 61 rc. — Réichs-: das Reichsfrei-Sein rc., s. Glaubens-F. — Religións-: die Freiheit in der Wahl oder in der Ausübung seiner Religion. — Schátz-, Schóß-, Stéuer-F.: das Frei-Sein von Steuern rc. — Ún-: Zur Gebundenheit und U. führen. Tieck A. 1, 94 rc. — Wáld-: wie sie in den Wäldern herrscht. Fallmerayer Or. 2, 30. — Wíllens-: die Unabhängigkeit des Willens von fremder Bestimmung, die Selbstbestimmung. — Zóll-: s. Steuer-F.: Die Z-en der Städte. G. 20, 23 und nach der Analogie unzählige.

Befreiheiten, tr.: mit Freiheiten begaben, befreien. Luther 4, 536a.

Freiheit-ler, m., -s; uv.: ein vorgeblicher, vermeinter Jünger der Freiheit rc. Claudius 6, 41. — -lich, a.: auf die Freiheit bezüglich; ihr gewidmet: Seinen Reichthum, seine f-e Stätigkeit. Droysen Y. 1, 50, Hartmann Unst. 1, XXIV; Vergleicht man in f-er Hinsicht England mit Rußland. Heine Reis. 3. 191. — In Bezug auf Freiheit (2) auch wohl: Freiheitisch.

Freiin, f.; -nen: s. Frei II, 1.

Freilich, adv: 1) eigentl. = frei (s. d.), Anm.,

z. B.: Ich kann ja f. [ungehindert] davon fliegen. G. 32, 79; Dagegen muß ich f. [offen] und feierlich protestieren. Diesterweg Päd. 1, 68; Tacitus wurde ihren [würde ihrer] nit vergessen und sie f. [offen, offenbar] hierin ausgenommen haben. Stumpf 180a ꝛc. — 2) daher (vgl. frei gestanden ꝛc.) zur Bez. eines Zugeständnisses = allerdings, und zwar, wie Dies: a) (veralt.) zur Verstärkung: Unsers Namens wird mit der Zeit vergessen, daß f. [gar, durchaus] Niemand unsers Thuns gedenken wird. Weish. 2, 4 ꝛc. — b) als bejahende Antwort auf eine Frage = Das gestehe ich frei, — sei es, daß man widerstrebend Etwas zugeben muß (s. c), oder daß man seine Verwundrung bezeigt, wie der Fragende es anders erwarten konnte, vgl. z. B. die Antwort: F. hab ich Das — auf die zwei Fragen: „Hast du darin nicht unrecht gehandelt?“ und: „Hast du darin wohl recht gehandelt?“ — Röm. 3, 29; „Eine Verschwörung? Du lieber Gott! | Da können ja die Herren nicht mehr zahlen“. F. Sch. 327b; Ja f.; Nun f. ꝛc. — c) zur Bez. von etwas Einzuräumendem, von einem Zugeständnis, mit nachfolgendem oder ergänzbarem: aber, allein, doch, dennoch, wenn, nur: Es ist f. wahr, aber (allein) er hätte es nicht sagen müssen; Er hat in der Sache f. Recht, wenn er nur eine minder verletzende Form gewählt hätte; Ja, wenn ich unvorsichtig wäre, | da f. schnitte mich die Scheere; | allein ich bin ja schon mit ihr bekannt. Gellert 1, 289; Für mich war der Umgang .. höchst lehrreich, f. nicht zu meinem augenblicklichen Vortheil. G. 22, 203; Allein f. muß man auch diese Worte nicht so nehmen, wie sie für uns Mittelländer dastehn. Lichtenberg 4, 105 ꝛc. — Auch substant.: Ein ganzes Heer von Freilich's, Allerdings, Dennoch's und Aber's. Gutzkow Dr. 1, 7.

Freiling, m., –(e)s; –e: (selten) ein freier Mann: Und machen den F. zum Knechte. Heine Rom. 21.

Frein: s. freien II. Anm. — **Freis, Freisam** ꝛc.: s. Fraisch. — **Freit(e)**: s. Freiet und Friedhof, einfriedigen.

Freithum, n., –(e)s; –e: (ungew.) Freiheit, Republik. Jahn M. 102; 242; Pröhle J. 246; Schlabrendorf (Ense Denkw. 1, 192) ꝛc., vgl. engl. freedom ꝛc.

Frémd(e), a., –est: fernstehnd: 1) nicht zu uns, unserm engern oder weitern Kreis, — Familie, Haus, Bekanntschaft, Zunft, Gesellschaft, Volk, Heimaths-Ort oder Land — gehörig: F–e Völker, Länder, Städte, Sprachen ꝛc., vgl. aus=ländisch, =wärtig, =heimisch ꝛc.: 1. Kön. 8, 41; Ephes. 2, 14; Sch. 491a; 492a ꝛc.; Meine Hausgenossen achten mich für f–e. Hiob 19, 13; Wenn man F–e [Gäste] hat. Hippel Leb. 1, 489; Das bedeutet ja F–e. V. 2, 149. — a) so auch: irgendwo nicht seine Heimath habend: F–e [exotische] Pflanzen ꝛc.; Es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher .. Immer bin ich wie im ersten [Jahre] f. G. 13, 3; Solange der Gesell wandert oder sich in vorübergehender Arbeit an einem Ort aufhält, ist er f. Publicist 11, 2 ꝛc. — 2) fernstehnd z. B.: a) der verwandtschaftlichen Beziehung nach: So seid Ihr Beide doch von einer Mutter nicht | und soweit f. genug. Rachel 7, 437. — b) dem Interesse nach fernstehnd: Weil mir der Kopf davon [von meinem Stück] noch warm ist und es mir erst wieder f. werden muß. L. 12, 351; Ich, | ein blöder, schwachgemuther Schurke, schleiche | wie Hans der Träumer, meiner Sache f. Schlegel Haml. 2, 2. — Daher auch: sich nicht nähernd, kalt, zurückhaltend: Mit den Officieren blieb sie sehr f. Forster Br. 1, 103; Mein zu schüchternes Betragen | hältst du es für f. und kalt? Platen 6, 3; W. 11, 128 ꝛc. — c) der Bekanntschaft nach fernstehnd: „Ist jemand F–es drin?“ Ja, ein f–er [unbekannter] Herr; Fast kein F–es, kein Besuch aus der Nachbarschaft kommt zu ihr. G. 9, 319 ꝛc. (s. Fremdling, Anm.); Gar eine f–e Welt. Chamisso 3, 302 [eine neue, anders als die bekannte]; Ich bin f. [Laie] in der hier gebräuchlichen Sprache. Claudius 5, 61; Überfällt dich f–e Fühlung [neu Verlangen]. G. 4, 16; Die Zeit, welche dem Seltsamsten das F–e abstreift und es als etwas Bekanntes vor uns hinstellt. 40, 5; Haller 54; So f. und doch so wohl bekannt. Heine Lied. 7; Aber wer raubt mir auf einmal den lieblichen Anblick? Ein f–er | Geist verbreitet sich schnell über die f–ere Flur. Sch. 75b ꝛc. — d) daher auch: Staunen erregend, wunderbar, ungewöhnlich, seltsam, befremdend, wunderlich: Von seltenem Geflügel ist die Luft, | von f–en [1a] Herden Wies' und Bach erfüllt. G. 13, 121; Wir haben Rafaeln schon so oft genannt, daß es nicht f–e [3a] scheinen wird, wenn wir nun auch ein paar Worte über sein Gesichte sagen. Lavater 1, 117; Das ist ja ein ungeschickt Ding .. und hat mich selbs oft wünderlich und f. angesehen. Luther 6, 232; „Das ist erstaunlich f.“ | So heißt als einen F–en [1] es willkommen. Schlegel Haml. 1, 5; Wie f. und seltsam ich mich nehmen mag, | da mir's vielleicht in Zukunft dienlich scheint, | ein wunderliches Wesen anzulegen. ebd. — So auch (veralt.): Sehr geizig, f. [wunderlich, launisch], verdrießlich. Gryphius Säug. 12 ꝛc. — 3) Einem nicht gehörend, Ggstz. eigen: Sich mit f–en Federn schmücken; F–e Gelder, Bücher ꝛc.; Menge dich nicht in f–e Sachen. Sir. 11, 9; G. 15, 10; 39, 298; Sch. 490a; 493a; Besser die Lücke bleibt auf Ihre Art, als daß sie durch eine f–e Art ausgefüllt wird. Sch. G. 2, 182. — a) so auch: nicht zu Etwas gehörig, ungehörig, störend ꝛc.: Daß wir nichts Hinderndes, F–es hereinbringen. G. 15, 10. — Mal.: F–es Licht ꝛc. — b) ferner: Einem nicht als Eigenschaft zukommend, sich nicht bei ihm findend: Diese edle Einfalt ist ihm gänzlich f–e. Kant Sch. 39.

Anm. Goth. framathis ꝛc., vgl. die Präpos. fram (engl. from), von Etwas entfernt, vgl. ver, vor, fort; dazu auch: Frommen = fördern ꝛc. (s. fromm). — Nebenform: Es gaben dem fremdigen Stoff einheimische Künstler | eigenthümliche Bildung. Baggesen 2, 363; vgl.: Um mehren Fremdigkeit [Neuheit] willen. Ryff Sp. 45a.

Zsstzg. entweder zur Verstärkung des Begriffs oder mit einem die Beziehung des Fremdseins bezeichnenden Bstw., z. B.: Hēimaths=: von der Heimath entfernt: In ihrem h–en Pilgerwallen. WHumboldt Son. 28 ꝛc. — Lánd=: s. heimaths=f.: An einem l–en Orte. Hebel 3, 104; 8, 71; Auf l–en Wegen. Mörike N. 481; Ihn, l–en, nacketen, schiffbrüchigen Mann. Schaidenraißer Vorr. 3a. — Méß=: Ein M–er. Pröhle J. 209 u. o.; ein Fremder, der zur Messe fährt ꝛc. — Stóck=: völlig fremd. Jahn M. 51. — Ūr=: stock=f. Keller gH. 2, 411. — Vólksthums=: verschiednen Nationalitäten angehörig. Jahn M. 116. — Wēit=: sehr fremd, wild=f. Schaidenraißer 56b. — Wélt=: s. land=f. u. wild=f.: Zwischen diesen beiden w–en Menschen. G. 23, 35; Unter w–en Menschen allein. 392; 16, 137; 18, 113; Aufnöthigung w–er Formen. Wurm Spr. 42 ꝛc. [einer fremden, andern Welt angehörig]. — Wíld=: durchaus fremd, wohl Umdeutung des vorigen: Jeder w–e unparteiische Mann. Claudius 4, 9; Gutzkow R. 3, 241; Das w–este Gemüth. Kompert Pfl. 1, 127; Ein finsterer Asket, w. auf Erden. Lenau A. 96; Seume Sp. 334; Stilling 4, 166 ꝛc. — Wúnder=: wunderbar fremd: W. und doch bekannt kamen mir die Leute vor. Keller gH. 1, 128; Fischart B. 55a ꝛc.

Frémde, f.; 0: fremder Ort, fremdes Land: In die F. ziehn, gehn, reisen; aus der F. heimkehren; Peter in der F.; Kann uns zum Vaterland die F. werden? G. 13, 6.

Anm. Die Mz. ungewöhnl., doch vgl.: Soll ich rubelos und ohne Ziel hinaus von einer F. in die andere? Hölderlin H. 2, 79.

Zsstzg., z. B.: Er war also in der Wild=F. ganz allein. Stilling 4, 189, s. wildfremd u. ä. m.

Frémden, intr. (haben): (mundartl.) leutscheu sein, von Kindern. Stalder; Schm.

Zsstzg. z. B.: Án=, tr.: 1) Einen fremd behandeln; auch von Sachen, als Ggstz. von anheimeln (s. d.): Daß jeder Einblick eines Dritten etwas A–des zurückläßt. Auerbach Leb. 3, 125. — 2) = anfremen (s. d.). — Be=, tr.: Einem fremd (s. d. 2d), sonderbar, seltsam, überraschend vorkommen: 1. Petr. 4, 4; 12; Diese b–de Aufforderung machte mich .. betreten. HHerz 216; Wenn dich Dieses zu sehr befremdet. L. 12, 410; Daß ihn dieser Entschluß sehr befremde. 448; Können dergleichen Eltern es sich wohl b. lassen, wenn ꝛc. Rabner 3, 15; Unbefremdet, mild und freundlich. W. 11, 122; Zu meinem großen B. [Staunen] ꝛc. — Zuw. refl.: Die Jungfrau mochte sich wohl darum b., daß ꝛc. Hebel 4, 34; Kant 8, 359 ꝛc.

Anm. Mit Dat.: Damit es Ihnen nicht befremde. L. 12, 161; 382; 7, 347 ꝛc. — Hierzu: Befremdung = Staunen, Verwunderung. G. 15, 85; B–en, daß ich zu lange ausbleibe. L. 12, 244; 6, 441 ꝛc. So auch Befremd=lichkeit (s. d.) und zuw. =nis. — So giebt das Wasser beim Strömen durch die organische Materie befremdete [fremde] Stoffe an sie ab. Burmeister gB. 1, 24. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ durch „verwundern“ erklärt.

Ent=: 1) tr. (refl.): Einem (auch: von Einem ꝛc.) Etwas e.: a) es von ihm entfernen, ihm fremd, abwendig machen: 1. Tim. 5, 6; Entfremdet ihrer Heimath, unbekannt. Chamisso 4, 70; (Napoleon:) Grüßt meinen Sohn, den grausam mir entfremdeten! 183; Der du .. mich von Maria schier entfremdet. 176; Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen. G. 2, 8; Entfremdet war dir mein Gemüth. 9, 293; Auch Ottilie entfremdete sich einigermaßen von Charlotten. 15, 111; Zu gleicher Zeit sollte mich noch eine Ableitung der Welt e. 25, 153; Guhrauer L. 1, 86; Was dem Soldaten seine Pflicht [vgl.: den Soldaten seiner Pflicht] entfremdet, nenn' ich Bestechung. Kotzebue NSch. 10, 210; Zu den entarteten | Enkeln senkte sich bald eiserne Zeit herab. | Dies entfremdete sie [die Gerechtigkeit, trieb sie fort]. Matthisson A. 11, 23; Die unser Herz [einander] in bitterm Haß entfremdet. Sch. 493b; Wenn er es [der Maler sein Werk] nun aufopfern muß, es verstoßen und e. Tieck 16, 168; Mir auszuweichen und sich mir zu e. [entziehn]. 263 ꝛc. — b) Einem Etwas e., entwenden, z. B. Geld. Weidner 41 ꝛc.; Die Scene ist aus Hamlet entfremdet [entlehnt, abgeschrieben]. Stahr Par. 1, 234 ꝛc. — 2) intr. (sein): fremd werden: So entfremdet er allen bürgerlichen Angelegenheiten. Raumer Päd. 3, 2, 3; So fühl' ich mich doch ganz und gar entfremdet [fremd, nicht zu Hause]. G. 12, 105; In Blick und Miene ist etwas Unbefriedigtes, Entfremdetes, dem man nicht beikomme. 31, 224.

Anm. Veralt. zu 1b: Ich bin der Kleider entfremdet [beraubt] worden. Mundartl. (s. 2): Das entfremdet [befremdet] mich. Stalder 1, 397. — Dazu: Entfremdung, nam. zu 1a: G. 18, 104; Das Volk hat sich trotz und in Folge gelehrter E–en ein eigenes Geistesleben erhalten. Auerbach SchV. 196; Welt=E. Lewald W. 2, 39; 410.

Ver=: tr.: fremd machen, und intr. (sein): fremd werden, vgl. ent=f.: Daß mein gut Geld so verfremdet werden [in fremde Hände kommen] soll. Auerbach Dicht. 1, 221; Dorfg. 4, 242; Da sich ihr Herz ihm verfremdet. 256; Verfremdet und tief verletzt. Leb. 1, 127; Ein Gefühl der Verfremdung .., weil der Ohm es [sie] bei falschem Namen genannt. Barf. 31; Keller LvS. 332.

Frémdenthum, n., –(e)s; 0: Wesen der fremden Menschen, Völker: Vorliebe [der Deutschen] für das F. Laube DW. 5, 257, s. Fremdheit.

Fremdénzen, intr. (haben): nach Fremden streben (vgl. Brittenzen): Daß mit diesem Franz= und F. auch viel Gutes bei uns eingeführt worden. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 25), vgl. Fischenzen ꝛc., ähnl.: Fremdthüm=eln, =elei ꝛc.

Frémdheit, f.; –en: 1) ohne Mz.: das Fremdesein: Zwischen Bekanntheit und F. in einer unangenehmen Bewegung hin und her gezogen. G. Lav. 84; Solange nicht die F., sondern das Fremde gefühlt wird, hat die Übersetzung ihren höchsten Zweck erreicht. WHumboldt 3, 16; Seiner F. und Neuheit wegen. Keller gH. 1, 135; 3, 158; 4, 274; Es überkam mich ein Gefühl von F. Kurz Weihn. 145; Seine F. [Unkunde] in den bekanntesten Dingen. Sch. 734a; Tieck N. 7, 47; W. 16, 83 u. o. — 2) etwas Fremdes, nam. eine in eine Sprache aufgenommene fremde Wendung, Barbarismus. Jahn M. 374; 391 ꝛc. — S. Fremd, Anm.

Frémdlich, a.: fremdartig: Neben den f–en Gebräuchen, womit der .. Gott verehrt ward. Rotteck Weltgsch. 3, 43. — Gw. Zsstzg.: Be=: Befremden erregend: B. wundersam Geräthe. Chamisso 6, 256; Bei mehrmaligem Lesen war es ihr b. geworden. Gutzkow R. 5, 143; Treten zurück vor den B–keiten. FAWolf Mus. 1, VI.

Frémdling, m., –(e)s; –e: eine Person, insofern sie an einem Ort oder in einer Sache fremd ist: 1. Mos. 12, 10 ꝛc.; Vor einem Jahre trat sie [s. Anm.] als F. .. hier ein. G. 15, 230; Platen 4, 283; Ein F. tritt er in sein Eigenthum, | das längst verlaßne ein. Sch. 336b; 492a u. b; Als sie den F. bemerkte, der ihr nicht fremd war. Zschokke 8, 75 ꝛc., übertr.: In diesem Fach bin ich ein F. [Laie]; Ein F. aller Freuden, | ach, leb' ich, um zu leiden. Eschenburg (Matthisson A. 7, 161); Ein F. allen Freuden | leb' ich. KSchmidt (ebd. 9, 180); Thränen .. unweinbar dem

F. | sanftes, edles Gefühls. Kl. Od. 1, 23 ꝛc. — 2) Wanderfalke. — 3) Findlings- oder erratische Blöcke.

Anm. Versch.: der Fremde z. B. in der Bed. des Nicht-Hausgenossen: Fremde [Gäste] zu Tisch haben ꝛc. Ferner sind für uns andre Völker oder Personen daraus in ihrer Heimath Fremde und erst, wenn sie in unsre Heimath kommen, Fremdlinge. Ein Deutscher z. B. in Frankreich wird sagen, daß er ein F. unter Fremden [nicht: unter Fremdlingen] lebe ꝛc. Daher sagt vollkommen sprachgebräuchlich der Schwede Wrangel zu Wallenstein: Man hat uns übers Ostmeer hergerufen . . Aber jetzt schon . . erblickt [man] mit schelem Aug' die F–e im Reich. Sch. 364a; dagegen ungw.: Die Flotten, | die in der F–e Land tragen den heimischen Fleiß. 76a ꝛc. — F. auch von weiblichen Personen, s. o. G. 15, 230 und vgl. Gast, doch findet sich auch: Fremdlingin, z. B. Hölderlin H. 2, 97; Platen 3, 117; 275; V. Ar. 3, 68; Ov. 1, 295; Mosch. 2, 10. — Veralt.: Fremdlinger. Waldis Ps. (Vorr. 3). — S. † Ling.

Befrémdnis, f. (n.), –se: Befremdung: Zu unbeschreiblicher B. des Kastellans. Laube Kön. 1, 249.

Frém(m)en, tr.: (mundartl.) bestellen, machen lassen, nam.: An-f. Auerbach Leb. 3, 198; Barf. 250 ꝛc., vgl. Anfertigen.

Anm. So auch: An- (Ein-) frümmen, fremden: [Unser Essen] ist schon angefrimt [angerichtet]. Rank SchM. 48 ꝛc. s. Schm. 1, 612; Stalder 1, 397, vgl. mhd. frümen, z. B. Gudrun 1172, 3; 1426, 3 ꝛc., s. fromm Anm.

* **Frequént** (lat.), a.: häufig; starkbesucht ꝛc. — **-ánt**, m., –en; –en: regelmäßiger Besucher, z. B. einer Messe ꝛc. — **-atīv(um)**, n., –s; -ativa, -ative: (Sprachl.) ein Wiederholungswort; nam. ein Zeitwort, das ein öfteres Thun ausdrückt ꝛc. — **-īeren**, tr.: einen Ort ꝛc. fleißig, regelmäßig besuchen, dort Stammgast sein. — **Frequénz**, f.; –en: Häufigkeit; öftre Wiederkehr; zahlreicher Besuch, häufige Benutzung (z. B. der Eisenbahnen), Zulauf ꝛc.

* **Frésk-o** (it.), n., -os; -os, -en: Frischmalerei, Wandgemälde auf frischem Kalk: Al fresco malen ꝛc. (s. Frisch).

Fressāde, f.; –n: (scherzh.) Fresserei, Gastmahl, wobei es aufs Fressen abgesehn ist. Zelter 4, 177.

Frésse, f.; –n: (niedrig) Maul: Sie behaupten mir in die F. [ins Gesicht] hinein. Chamisso 5, 248; Werd' ich ihm mit der Faust gleich in die F. fahren. G. 12, 238; Haltet die F–n (zu)! [schweigt]. Gryphius Sq. 27; Weise Jak. 88 ꝛc.

Anm. S. Gefräß. Auch: Gefriss, s. Devrient 1, 442; Daß sie kaum im Jahr den schwarzen Fresser (s. d.) wasch. Rachel 2, 124 ꝛc.

Gefréss(e), n., –es; 0: wiederholtes, endloses Fressen, Fresserei (s. Fressade, Gefräß und Fresse).

I. **Fréssen**, fraß, fräße; gefressen; (du, er) frisst; friß: tr. und intr. (haben): urspr. aus ver-essen = essend aufzehren, verzehren, zerstören: zunächst von lebenden Geschöpfen und zwar allgm. von Thieren = essen; von Menschen aber mit tadelndem Nebensinn: thierisch essen, mit Gier, im Übermaß, in einer dem Anstand zuwiderlaufenden Weise ꝛc. oder in niedriger Sprechweise und einigen sprchw. Wendungen. — Ferner von leblosen Dingen und einigermaßen personificierend von Abstrakten — auch in der gehobnen Sprache —: zerstörend wirken, verzehren, vernichten (vgl. ätzen) ꝛc. 1) absolut: Der Mensch isst, das Vieh frisst; weidm.: Die Raubthiere f. (s. aasen 4); Der Habicht (Falke, Vogel) frisst (s. kröpfen). Dazu wohl das sprchw.: Friß, Vogel, oder stirb! (vgl. Döbel 2, 190b), zu bez., „daß man Etwas nothgezwungen wählen muß": Vogel, friß oder stirb! Wer nicht mitmachen wollte, war des Lebens nicht sicher. Hebel 3, 195; 335; Vogt Köhl. 77; vgl. [2]: Reim dich oder ich freß (friß Hebel 2, 176) dich. — Denke nicht, hie ist viel zu f. Sir. 31, 19; Friß nicht so sehr (so gierig). 19; 37, 32; Mit F. [s. II,] und Saufen. Luk. 21, 34; Röm. 13, 13 ꝛc. — Scheidewasser, Höllenstein frisst [ätzt]; Zu tief hat schon der Haß gefressen. Sch. 497b ꝛc. — Soll denn das Schwert ohne Ende f.? 2. Sam. 2, 26; Das Feuer, der Krebs [s. Fresser], ein Übel frisst immer weiter, frisst um sich [greift zerstörend um sich] ꝛc. — a) Oft im Partic.: Ein f–des Pfand, gepfändetes Thier; Ein f–der [um sich greifender] Schade; F–des [nagendes, verzehrendes] Herzeleid; F–d Feuer. Ps. 50, 3; Der f–dste Skepticismus. Gervinus Lit. 5, 109; [Die] Besitzung war eigentlich eine f–de, nicht eine nährende. Gotthelf U. 2, 325; Weil die Thränen der Trojaner, seiner Kinder, f–der waren als die Thränen der Griechen. H. 4, 41 ꝛc. — b) man beachte auch mit aktivem Sinn (vgl. essen, Anm. 3): „Will ich dennoch heint nicht ungefressen [hungrig, nüchtern] bleiben" und würget also das unschuldig Lämmlein und fraß es. Luther 5, 270b, versch. s. 2. — Vgl. auch: Der um sich gefressene Unglaube, s. Danzel 12. — 2) mit beigefügtem Ggstd., der verzehrt wird, als Obj. oder im Theilungssinn mit von, ähnl. auch mit an (wodurch bez. wird, daß der Ggstd. nicht unverletzt, nicht heil bleibt, vgl. nagen und: an Etwas zehren und — es verzehren), s. 1; und mit „in" (vgl. 3): Die Mäuse haben ein Stück Käse, haben von, an dem Käse gefressen; Was die Raupen lassen, Das f. die Heuschrecken. Joel 1, 4; Ein böses Thier hat ihn gefressen [zerrissen]. 1. Mos. 37, 33 ꝛc.; Die Juden] f. Schweinefleisch. Jes. 65, 4; Jer. 7, 21; Dan. 5, 21; Fürchtet euch vor dem Volke dieses Landes nicht, denn wir wollen sie wie Brot f. [vertilgen, verderben, zerstören]. 4. Mos. 14, 9; Alle Feinde, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden. Jer. 30, 16; Das Schwert frisset jetzt Diesen; jetzt Jenen. 2. Sam. 11, 25; Der Griechen Schwert | frisst hungrig in die reiche Menge | der goldnen Sklaven (vgl. 3: dringt f–d ein ꝛc.). Seume Gd. 179; Wer in der Stadt ist, Den wird die Pestilenz und Hunger f. Hes. 7, 15; Darum frisset der Fluch das Land. Jes. 24, 6; Die Rüstung . . habe . . das Mark des Landes gefressen. JvMüller 24, 188; Eurer Feinde Land soll euch f. 3. Mos. 26, 38; Das Feuer wird die Hütten f. Hiob 15, 34; Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen [verzehrt, aufgerieben]. Joh. 2, 17 ꝛc.; Ihn frisst der Neid; Tägliche erscheinende Zeitungen f. [verschlingen, bedürfen] sehr viel Manuskript; Die Kälte frisst [zehrt zerstörend] am Leben. Chamisso 4, 53; Der Wurm, der das Herz mir frisst. 3, 225; Daß . . das Fräulein an der Haut der Lippen fraß [nagte, sich darauf biß]. Göckingk 2, 203; In der Natur f. sich [einander] alle Gattungen, alle Stände f. sich in der Gesellschaft. G. 29, 242; Gram . ., der wie ein Geier dir am Leben frisst. 11, 67; Das Gefühl seines Standes frisst ihm das Herz. 9, 14; Ich wäre längst verhungert, aber ich fraß meine Rache [von dem Rachgefühl lebe ich]. Immermann M. 4, 63: Die Waffen frisst der Rost. Rückert Rost. 15a; Daß ich's in jedem Glas Wein zu saufen, in jeder Suppe zu f. kriegen [immer den Vorwurf hören, ihn herunterschlucken, s. c und d] müßte: Du bist der Spitzbube. Sch. 183a; Er glaubt, alle Weisheit (Gelehrsamkeit ꝛc.) allein gefressen zu haben, hält sich für einen Ausbund an Weisheit ꝛc. — Ungw.: Der eisenfressende trojanische Mars. H. 4, 40, s. Eisenfresser. — Wir erwähnen noch besonders: a) So bleib doch hier, wir werden dich nicht f. [auf-f.]. Keller gH. 2, 270; Gotthelf G. 226 u. o. = wir thun dir Nichts zu Leide, vgl. Kinder-, Menschen-Fresser. — b) Ich hätte Goethen vor Liebe f. [auf-f.] mögen. Merck's Br. 2, 169; Sealsfield Tr. 1, 5 u. o., vgl. (II): Zum F. schön. Scherr Nem. 1, 105; Freßlieb. JP. 21, 96, s. auch 3 und: appetitlich, reizend ꝛc. — c) „Bube!" Den Buben sollst du mir f., vgl.: Ich will dir Das eintränken, — und: Das Eingebrockte aus-f. — d) Etwas in sich f., z. B. Gram, Leid ꝛc., es verschlucken, innerlich verarbeiten, ohne es zu äußern. Ps. 39, 3; (Waldis Ps. 39, 1); Luther 8 534a ꝛc. — e) refl. (veralt.): Sich mit Etwas f., sich davon beschwert fühlen, darüber abhärmen ꝛc., vgl.: Sein Fleisch f. Prediger 4, 5. — 3) mit einem die Wirkung bezeichnenden Zusatz tr. und refl.: Die Raupen haben den Baum kahl gefressen; Die Pferde haben die Krippe leer gefressen; Sich den Bauch voll f. (Tieck N. 6, 36); Die Maus, das Scheidewasser hat ein Loch ins Tuch gefressen; Die Schmarotzer haben ihn arm, zum armen Mann gefressen; Sich satt, pumpsatt (G. 2, 201), dick und rund (W. HBr. 1, 140), krank, -todt, zu Tode (Sir. 37, 34) f.; Den Tod an Etwas f.; Den (einen wahren) Narren an Etwas f., so viel Genuß an Etwas finden, daß man darüber gleichsam zum Narren wird, sich darin vernarren. Tieck 10, 13; Nov. 3, 100 u. o.

Anm. Goth. fritan aus fra-itan ꝛc. — Über die zweisilbigen Formen: Du frissest, er frisset, s. Sanders Orth. 69 ff. — Mundartl.: Ich friß. Hebel 2, 176 ꝛc. — Vgl.: Weise ist's, auch die kürzeste Dauer zu fressen — savourer fehlt uns. Rahel 1, 335 = mit einer den Genuß gleichsam verlängernden Langsamkeit genießen, vgl. aufessen, auskosten.

Zsstzg. vgl. die von essen und ätzen, z. B.: Áb-: Die Raupen fressen die Blätter von den Bäumen, — metonymisch: Die Bäume ab; Einem das Seinige, sein Gut a. Schaidenraißer 11a; 65a; Mich abgefressen und kahlgefressen. Immermann M. 3, 326. — Etwas frisst Einem das Herz ab [plagt ihn empfindlich und lässt ihm keine Ruhe]. Auerbach D. 4, 49; W. 9, 47; Daß ihm sein eigner Herzwurm das Leben abfraß. Stumpf 62a; Sich das Herz a. [sehr grämen]. Schaidenraißer 65a ꝛc. — Án-: 1) [2] Die Mäuse haben den Käse, der Rost das Eisen angefressen; Alle Säulen durch Zeit und Witterung sehr angefressen. G. 30, 119; Schon hatte die üppige Flamme der thierischen Liebe den hohen Sinn, die feste Klugheit des Weibes angefressen. Klinger Giaf. 608; Angefressen von dem ätzenden Gifte der abstrakten Negation. Prutz DMus. 1, 2, 519; Selbst die Sprache ist angefressen von dieser faulen Verderbnis. Stahr Jahre 1, 188; Tieck 10, 51 ꝛc. — 2) Sich (Accus.) a., voll fressen; sich (Dat.) einen Bauch a., zulegen (s. anmästen ꝛc.). — Āūf-: 1) Etwas fressend aufzehren, von Thieren, gierigen Menschen, auch übertr. vom: Feuer. Weish. 16, 16; Zorn. 2. Mos. 32, 10; Wasserfluthen. Sch. 121a; Krankheiten. Klinger Th. 2, 182 ꝛc. = verzehren, vertilgen; Ein Mann, der von Hochmuth . . ganz aufgefressen [verzehrt] wird. Forster Br. 1, 165; Von Grillen [Launen] aufgefressen. G. 29, 252; 11, 121; Diese Sache hat mir . . viel Geld im Beutel aufgefressen [gekostet]. Schweinichen 3, 71; Einen a., ihn zu Grunde richten, nam. sein Vermögen. Stilling 3, 12 ꝛc., s. auch [2a und b]. — 2) Etwas fressend, ätzend öffnen, z. B.: Die Haut a. — Mundartl.: Weil die Straße über Peterlingen aufgefressen war [ungangbar]. JvMüller 24, 139. — 3) refl. [3]: fressend heranwachsen, gedeihn. Döbel 1, 89a, s. aus-f. 2. — Āūs-: 1) Die Brühe aus der Schüssel, metonymisch: Die Schüssel a.; Sprchw.: Friß aus, was du einbrocktest [s. d.]. Sch. 192b ꝛc. — Die Pferde haben ausgefressen, das Futter aus der Krippe; auch: sind mit dem Fressen zu Ende; Die Mäuse fressen das Innre aus dem Käse — den Käse; die Würmer eine Nuß aus; Alle meine Gebeine sind hohl, ein elendes Fieber hat das Mark ausgefressen. G. 9, 128; Wundersam von unten und hinten ausgefressene Felsbänke. 23, 350; 40; Wenn das ganze Land ausgefressen, ausgeraubt. Weidner 156; W. 8, 187; scherzh.: Einen aus dem Lande a., durch Ausfressen des Landes daraus vertreiben. HSachs 3, 1, 39a. — Das Pferd hat die Bohne [s. d. 4c], hat sich ausgefressen; Buchdr.: Ausgefreßner Satz, wo die Lettern nicht die Zeilen füllen. Franke 200 ꝛc. — 2) Sich a., sich fett fressen. Döbel 1, 89b. — Be-: 1) tr.: benagen. — 2) refl. (veralt.): sich voll fressen, vgl.: sich besaufen. — I. Durch-: fressend durchlöchern: Ein Käse, den Millionen Würmer und Maden d. und zermürbet haben. Tieck NKr. 2, 237; Musäus Ph. 1, 111 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) Das Scheidewasser hat ein Loch durchgefressen, durch das Zeug, — meton.: das Zeug durchgefressen (s. I). — 2) refl.: fressend hindurch gelangen: Um ins Schlaraffenland zu gelangen, muß man sich durch eine Mauer von Hirsebrei d., hindurch-f.; Das Scheidewasser frisst sich (hin)durch ꝛc. — Auch: sich fressend, schmarotzend durchbringen, dann allgemein = sich durchschlagen, durchbeißen, forthelfen: Plackerei, durch welche ich mich . . durchgefressen. B. 476a. — Ēīn-: 1) tr.: Etwas in sich fressen [2d], einschlucken, z. B.: Staub, Verdruß, Vorwürfe ꝛc. — 2) tr.: ätzend Eindrücke ꝛc. hervorbringen; refl. und intr. (haben und sein): ätzend eindringen: Das Scheidewasser hat Löcher, hat sich, hat (ist, Anm.) tief eingefressen in die Platte; Wenn . . nicht das Meer des eingefreßnen [vgl. ausgefreßnen] Landes engen Strich . . benetzte. Nicolai 2, 98; Wie tief muß der Krebs des Neides . . sich eingefressen haben in das innerste Mark ꝛc. Stahr Weim. 305.

Anm. Beim Intr. bez. haben noch eine Thätigkeit, sein nur die Ortsveränderung, das Eindringen.

Fórt-: 1) weiter-f. — 2) weg-f. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Frisst sie [die Flamme] ungehütet um sich her [1]. G. 13, 165 ꝛc. — Das Schwert hat sie hingefressen ꝛc., vgl. hin, dahin. — Nam.: Hindúrch-f., s. durch-f. [2];

Hinein=f., s. ein=f.: Das frisst mir ins Herz hinein. G. 11, 152; Immermann M. 4, 60; 110 2c. — Mit=: mit Andern f., z. B. von Schmarotzern. — I. Über=: refl.: zuviel fressen: Ein Hund .. der täglich sich bis an den Schlund | harpyenmäßig überfraß. Ramler F. 2, 458. — II. Über=: Sich (Dat.) Etwas ü., bis zum Überdruß. — Unter=: tr.: fressend unterhöhlen: Der Föhn löst große Schneefelder auf, unterfrisst sie theilweise. Tschudi Th. 230; 232; Was hinlänglich gelöst und unterfressen ist, stürzt zu Thal. 469; Eine solche Fläche muß der Wasserzugang .. mit einem Hohlraum unter=f., welcher 2c. Volger EE. 261. — Ver=: 1) tr.: fressend, durch Unmäßigkeit verzehren: So wirst du in kurzer Zeit das Kloster mit einander v. haben. Zinkgräf 1, 62; auch = zer=f.: Das Ganze ist aus .. Kalkstein gebaut, jetzt sehr verf. G. 23, 340. — 2) refl.: sich den Magen verderben, sich über=f. — 3) Ver=f. sein [1b]: unmäßiger Eßgier ergeben, fressig, ein Freßling. — Dazu: Die Verfressenheit. — Vör=: s. voressen, und Stalder 1, 397, vgl.: Fürfresser. Gotthelf Sch. 24, der in der Wirthschaft hinter sich ist, von vorgegeßnem Brot lebt 2c. — Weg=: tr.: So oft die blinde Henne ein Korn aufgescharret hatte, fraß es die sehende weg. L. 1, 145; War Alles ratzenkahl weggefressen. Ruge Rev. 1, 168 2c.; Die Flamme wird .. durch den Odem ihres Mundes ihn w. Hiob 15, 30; Mein Auge frisst mir das Leben weg [ich zehre mich weinend auf]. Klagel. 3, 51; Jener prometheïsche Geier, der die Freude des Lebens wegfrisst. Gervinus Lit. 5, 162. — Arbeiten und die kurzen Tage fressen mir die Zeit weg. JP. HV. 65; Platz w. [wegnehmen]. Tieck 10, 89. — Wieder=: aufs Neue fressen; auch das schon einmal Gefreßne: Reue, höllische Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfrisst. Sch. 113a 2c. — Zer=: tr.: überall an= u. durchfressen und so unbrauchbar machen, zernagen 2c.: Der Rost zerfrisst das Eisen; Wenn ihm das Papier daran nicht zu gelb und wurm=z. gewesen wäre. Gutzkow R. 8, 8; Todesangst zerfraß [zerstörte] seine Ruhe. Sch. 711a 2c. — Trotz aller Zerfressenheit seines Rufs. Mundt Kaiserst. 2, 138.

II. **Fréssen**, n., –s; uv. (s. I u. Essen II): Fraß: 1) die Handlung des Fressens: Ein berühmter Held im F. Hagedorn 2, 261, vgl. I. 2b 2c. — 2) die Nahrung, Speise, vgl.: Fraß: Das ist ein schlechtes F., ein Hunde=, Schweine=F. 2c., auch: Das ist ein gefunden F. G. 9, 7 2c. = etwas sehr Erwünschtes; [Solche Leute] sind in dieser bösen Zeit ein rar F. Gotthelf Sch. 9 u. ä. m. — Auch: Schmauserei.

Frésser, m., –s; uv.: ein Fressender, zumeist von Personen. Matth. 11, 19; Hagedorn 2, 261 2c., auch F–in, schwzr.: Die Fresse [nam. Näscherin]. Stalder 1, 397, vgl. Schnee=F.; ferner von Raubthieren. Richt. 14, 14; fressendem Geschmeiß. Mal. 3, 11; dem um sich fressenden Krebs (Baumkrankheit); vom Maul (s. Fresse).

Zsstzg. z. B.: Ab=F. Schaidenraißer 57b [Freier, die schwelgend das Gut dir verwüsten. V. Od. 13, 393]; Durch=F. Rachel 1, 151 [Schimpfw. = Durchbringer, Schlemmer]; Vor=F. 2c., öfter mit Bstw., das im Allgem. dem Obj. bei fressen entspricht, z. B.: Brot=, Kartoffel=, Kuchen=, Rüben= (Möser Ph. 4, 15) F. 2c.: Einer, der viel und gierig Brot 2c. isst, sich davon nährt, so: Hammel=F. = Wolf. Lichtwer 106; ferner: Fleisch=, Pflanzen=F. 2c., als Eintheilung der Thiere nach ihrer Nahrung (vgl. fräßig 1), auch in Bezug auf einzelne Thiere z. B.: Auster= (Haematopus ostralegus); Bienen= (Merops apiaster; Falco apivorus und andre Vögel, aber auch ein Käfer Attelabus apiarius); Feigen= (Motacilla ficedula), Kohl= (Mordella), Krabben= (Ardea caerulea; Loxia enucleator), Pfeffer= (Rhamphastus), Pisang= (Musophaga), Zucker=F. (Certhia faveola) 2c., und übertr.: Menzel, der Franzosen=F. Börne [wüthender Feind der Franzosen, der sie fressen, vertilgen möchte, s. Pröhle J. 200]; Ein wüthender Germanen=F. Heine Lut. 2, 195 2c. (s. u.: Eisen=F.), — dagegen auch: Heiligen=F., der die Heiligen gleichsam vor Liebe auffressen möchte, ihren Bildern beim Küssen „die Beine abbeißt", Spottbezeichnung für Frömmler; Erinnerungs=F., der in Erinnerungen schwelgt. Gutzkow Knab. 1, 52; Gaben=F., bestechlicher Richter, der Gaben und Geschenke verlangt; Hypotheken=F. Iffland 5, 1, 46 [Wucherer, die nach Hypotheken gierig sind] u. a. m., wie wir beispielsweise noch einige folgen lassen: Doppel=. Wiederkäuer. Rückert G. 1, 50. — Eisen=: (s. fressen I 2) tapfrer Held, der gleichsam Eisen (Schwerter) frisst, oft auch Einer, der mit Tapferkeit prahlt, Bramarbas, Miles gloriosus 2c.: Als könnten unter den neuen Deputierten sich ganz gewaltige E. [Helden] aufthun. Heine Lut. 2, 19; So ein Bramarbas und E. Sch. 325b; Man brauchte nun eben | kein großer E. zu sein, | sich muthig in diese Gefahr zu begeben. W. 10, 189; Hagedorn 3, 186; Ramler F. 1, 70 2c. — Ähnlich: Kurissen= [Küraß=] F. Luther 1, 325b. — Kinder=: Einer, der Kinder frisst, z. B.: Saturn, der K.; auch: ein Schreckgespenst für Kinder, Popanz 2c. W. 11, 22; Ein Böllimann, ein Kindlifresser. Gotthelf U. 2, 361. — Leut=: Menschen=F., zuw. = Eisen=F.: Daß er den Scharrhansen und L–n den Muth nimmt. Luther SW. 35, 298. — Menschen=: Kannibale; auch in Märchen = Kinder=F.; auch Bez. des Haifisches, Squalus carcharias, u. eines Geiers, Vultur aura. — Narren=: scherzh. für Tollhaus 2c.: Wenn Den der N. nicht bald wegschnappt, so frisst er keinen mehr. Musäus Ph. 2, 177. — Schnee=: Die Nebel .. verhindern das nächtliche Gefrieren des Aufgethauten und werden darum an manchen Orten bezeichnend Sch. genannt. Tschudi Th. 225. — Vgl. (Sprchw.): Lichtmesse, Schneefresse. — Silben=: Silbenklauber. G. 3, 99. — Tod=. Luther 6, 483b, von Christo, vgl. Jes. 25, 8. — Versch.: Todten=F. 6, 31b, der „an einem unschuldig verstorbnen Mann sein Müthlein kühlt" 2c.

Fresserei, f.; –en: das Fressen, Gefresse, Schmauserei, s. Fressade. Weish. 14, 23; 1. Petr. 4, 3 2c.

Frésserisch, a.: in der Weise eines Fressers (s. d. und Zsstzg.): Eisen=f. Gervinus Sh. 1, 296; Grausam .., wie vor Ilios | gar mancher Held sich menschen=f. erwies. G. 12, 184 2c.

Fréssig: s. Fräßig.

Frésling, m., –(e)s; –e: Fresser: Müßige F–e und Bauchlinge. Luther 2, 231a; Eitel F–e und Säu=Ferkel .., die allein nach dem Futter trachten. SW. 63, 280 (selten).

Frétt: 1) n., –(e)s; –e; –chen, lein; =: Art Wiesel, Mustela furo. — 2) m., –es; –e; u. Fortbildungen s. Fratt, Anm.

Anm.: 1) frz. furet 2c. (s. Diez 157), engl. ferret. — Mundartl. auch Furett(el), Frettel, Fritt 2c.

Zsstzg. zu 1: Katzen=: Bassaris astuta. — Spitz=: Helictis, eine Säugethiergattung.

Frétzen, tr.: 1) faktitiv zu fressen: mästen 2c. — 2) = fressen: Wird es [das Korn] ihm gefretzet oder abgetreten. Möser Ph. 3, 197, vgl. ätzen zu „essen" und freckſen.

Zsstzg. s. die von fressen, z. B.: Ab=: Jetzt sind nur Raupen hier, mich vollend abzufretzen. RRoberthin, in WMüller Bibl. 5, 179, geändert: zu zerfetzen; Den Thieren, die ihn [den Boden] einige Jahrhunderte lang abgefretzt haben. W 32, 9; Brockes 1, 15. — Auf=: 1) [1] Gänse a., nudeln 2c. — 2) [2]. 4. Mos. 22, 4.

Freud, a.: (mundartl.) freudig, froh: Wenn sie herz=f. wär'. Kompert Böhm. 176; Pfl. 2, 12 2c.

Freude, f.; –n; Freudchen, lein; –n=: 1) das Gefühl des Frohseins, die lebhafte Erregung, die das Gemüth über etwas zu Theil werdendes oder gewordenes Angenehme empfindet; die Kundgebung dieser Empfindung und das sie Erregende, vgl. Freudigkeit, Fröhlichkeit, Vergnügen, Lust, Wollust (s. 2), Ergetzen, Wonne, Entzücken: Man empfindet, hat F. über das Geschehne, an etwas Gegenwärtigem oder als gegenwärtig Vorgestelltem, auf etwas Kunftiges; statt an und über auch zuw. der Genit.: Dessen hatte das Volk eine große F. Hebel 4, 57; Luk. 1, 14 2c.: Mit F–n [Vergnügen, gern] Einem dienen; Mit F–n [frohem Muthe, freudig, s. d.] in den Tod gehn; Vor F. zittern, weinen; F. [Wohlgefallen] an Etwas haben; Ich habe, erlebe F. an Einem = er macht mir F.; Seine F. an Etwas sehen. W. 19, 170 2c. — Einem eine große, eine heimliche, eine vergebliche F. machen, bereiten; Einem seine F. verderben, verbittern, vergällen, versalzen 2c.; Meine F. auf dies Fest ist gestört 2c. — Personif.: Angekettet fest an deinen Wagen | die F–n. G. 6, 55; F., schöner Götterfunken, | Tochter aus Elysium 2c. Sch. 19a. — Ein weiser Sohn ist seines Vaters F. Spr. 10, 1; Das ist meine F., daß ich an dem Herrn halte. Ps. 73, 28; Eure Traurigkeit soll in F. verkehret werden. Joh. 16, 20; Keine F. ist des Herzens F. gleich. Sir. 30, 16; Lebete .. herrlich und in F–n. Luk. 16, 19 2c.; Hat die F. mir, | hat das Entzücken dieses Augenblicks | das Mark in meinen Knochen aufgelöst? G. 13, 113; Hatte ich das erste Mal die F. der Überraschung und des Staunens, so war zum zweiten Mal die Wollust des Aufmerkens und Forschens groß. 16, 13; Beim zweiten Lesen tritt an die Stelle der Überraschung die F. an des Dichters künstlicher Verknotung und Entknotung, die .. fast noch größer, auf jeden Fall dauernder ist als der Reiz der Überraschung. HVoß JP. 39; Ich hatte viel F. an ihm und viel Hoffnung auf ihn. G. Lav. 121; F. des Daseins ist groß, | größer die Freud' am Dasein [F. im Bewusstsein des Daseins, wie Jenes nur: durch das Dasein]. G. 4, 86; Er sei nicht für seine F. [zu seinem Vergnügen] Vogt. Gotthelf G. 81; Ich hatte keine F. zur Sache. Hebel 3, 457; Jetzt bin ich lauter F. [vgl. Auge, Ohr]. Hölderlin H. 2, 34; F., Lust und Entzücken sind nur die Glieder des Vergnügens, das sie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Die F. lacht aus ihren Mienen. Ramler F. 3, 33; Der Herr hat | keine Freud' an Ungebühren. Rückert G. 2, 450; Freudlos (s. Anm.) in der F–n Fülle. Sch. 61a; Bei diesem Anblick fiel ein Strahl von F. in die Seele des Wanderers, eine F., die sich in Entzücken verwandelte, da 2c. W. 27, 225; Ohne sie [die Charitinnen] sind F–n ohne F. 3, 188. — 2) euphemist. wie „Wollust" (s. d.): Ganze nahe standen die Gebäude, | das Gotteshaus, das Haus der F. [Bordell]. Ramler F. 2, 464; Doria besucht die verdächtigen Häuser. Hänge dich an die Töchter der F. Sch. 159a, s. F–n=Haus, =Mädchen 2c.

Anm. Verkl.: Das Freudchen ist uns verdorben. L. 13, 490; Aus all den Freudchen flichst du keinen Freudenkranz. Rückert W. 3, 201; Merck's B. 1, 255. — Die alte Form des Genit. und Dat. auf –n ist häufig, nicht bloß in der Bibel, sondern auch sonst, nam. nach Präpos. Daher auch als Bstw. meist F–n=, doch findet sich auch: Freudlos. Sch. 54b u. o.; In freudeloser Hand die freudenfrohe Welt. Rückert BE. 162 und nam.: Freude=berauscht, =trunken, =glänzend, =strahlend 2c., aber auch: Freude=Beben (G. 11, 23), =Bringer (Sch. 22a), =Ruf (WHumboldt Sonn. 79), =Störer (Börne 1, XV) 2c.

Zsstzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Affen=: wie sie Affen empfinden. Heinse A. 2, 87. — After=: falsche, Schein=F. JAEbert Gd. 2, 43. — Augen=: Augen=Lust, =Weide, etwas die Augen Erfreuendes. Thümmel 2, 227. — Bei=: Bezeugung der Theilnahme an freudigem Ereignis. Hippel 3, 236, versch. von Mit=F. (s. d.), wie Bei= und Mitleid. — — Buben=: wie sie Buben empfinden; z. B.: Galgen=, Schaden=F. Spate 525. — Daseins=: Freude am Dasein: Alles lebte voll D. Lewald Ferd. 1, 190 2c. — Eltern=: wie sie Eltern an Kindern erleben, Vater=, Mutter=F. — Erden=: irdische, Ggstz. Himmels=F. — Festes=: Die letzten Augenblicke einer F. besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31. — Galgen=: Buben=, Schaden=F. Gotthelf 5, 246; G. 261; U. 1, 254 2c. — Gegen=: eine Freude, die der unsren antwortet 2c. W. 11, 47. — Geistes=: geistige. G. 11, 46. — Herzens=: herzliche, große Freude. Hölderlin H. 1, 51 2c.; auch Name einiger Pflanzen (vgl. Augentrost 2c.): Asperula odorata; Borrago 2c. — Himmels=: s. Erden=F. — Hoffnungs=: auf Zukünftiges. Hölderlin H. 2, 96. — Jagd=: Freude an der Jagd, über die Beute. Auerbach Leb. 1, 11. — Lebens=: Daseins=F.; Genuß, den das Leben oder Etwas im Leben gewährt: Tödten jede L. Börne 5, 1; Das Kind ist meine einzige L. Gutzkow R. 2, 79. — Liebes=: die die Liebe gewährt; Liebesgenuß; auch: Lebens=Liebens=Freud'. G. 7, 191. — Mit=: Mitgefühl der Freude: Man fühlt, empfindet M., äußert Bei=F. (s. d.); Wir sind nur der christlichen Tugend des Mitleids fähig, aber die schönere der M. ist uns fremd geworden. Börne 2, 357; Engel 4, 314; Lichtenberg 1, 197; JP. 1, 173; 22, 229; W. 21, 102 u. o. — Mutter=: s. Eltern=F. — Narren=: vgl. Affen=F. — Schaden=: boshafte Freude über Andrer Schaden und Unglück, s. Ps. 35, 15; Art heimlicher Sch. G. 15, 93; Sie werden uns eine kleine Sch. nicht übelnehmen. 212; Mit tückischer Sch. 16,

163; Mit einer stillen Halb-Sch. 21, 17; Hämische Sch. WHumboldt 3, 99 rc. — Schein-: geheuchelte. — Schöpfungs-: (Lewald W. 4, 87) die man schaffend, — Sieges-: (Kohl E. 2, 299) die man über einen Sieg, — Sommer-: (Göckingk Lieb. 59) wie man sie im Sommer und durch denselben, — Väter-: (G. 8, 3, s. Eltern-F.), wie man sie als Vater empfindet rc. — Vor-: dem eigentlichen Genuß vorhergehnd, Hoffnungs-F.: Auf die Nachkommen zu hoffen, mit V. überzeugt zu sein, daß sie mehr wissen . . werden. G. 39, 54; Gutzkow R. 2, 165; 7, 408 rc. — Weihnachts-, Winter-: s. Sommer-F. u. ä. m.

Befreuden, tr.: (veralt.) mit Freude erfüllen, erfreuen. Grimm 1, 1271.

Freudig, a. (-keit, f.): 1) froh, sich freuend: Über Etwas f. sein; Ein f-es Gefühl; F. der Waffen. Chamisso 5, 185; F. des Erfolgs. Tieck Symb. 3, 1; Artemis, f. des Bogens. V. Od. 11, 172; F. zur Feldschlacht. Il. 13, 396 rc. — Mich, der endlich entflohn des Zimmers Gefängnis | und dem engen Gespräch, f. sich rettet zu dir. Sch. 75a; In das heitre Reich der Farben | ringen sie sich f. los. 55a; Auch der Launen Übermuth | hätt' er geeifert zu erfüllen | mit F-keit um Gottes Willen. 67b; Die Zähren | . . in F-keit verkehren. Streckfuß Ar. 3, 32 rc. — 2) froh, Freude erregend, erfreuend: Ein f-es Ereignis; Ein f-er Tag; F-e Nachrichten, Botschaften rc. Veralt.: Freudsam wird die Gedächtnis der vergangenen Übel. Schaidenraißer 54b. — 3) froh, mit frohem Muth erfüllt, unerschrocken, muthig, — sich vermischend mit dem alten „freidig", das Luther z. B. in den nachfolgenden Bibelstellen hat, wo es neuere Ausg. ungeschickt mit f. vertauschen, s. Anm.: Freidige und unerschrockne Löwen. Weish. 11, 18; [Das Roß] strampfet auf den Boden und ist freidig mit Kraft. Hiob 39, 21; Seine Freidigkeit ist wie eines Einhorns. 4. Mos. 23, 22; Die Juden hatten eine freidige Zuversicht zum Herrn. 2. Macc. 10, 28; 7, 12; 1, 3, 4; Sei nur freidig und führe des Herrn Kriege. 1. Sam. 18, 17; 2, 2, 7 rc.; Zu welchem ich freidig rede. Apostelg. 26, 26 [„mit Freimüthigkeit" Eß]; Gieb deinen Knechten, mit allerlei Freidigkeit zu reden dein Wort. 4, 29; 31; 13 rc. — Vgl.: Euer Liebstes zu erretten, fallt f., wie ich euch ein Beispiel gebe. G. 9, 244; Froh, wie seine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen Plan, | wandelt, Brüder, eure Bahn, | f. wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a (s. Ps. 19, 6); Jene F-keit zum Tode [Todesmuth]. Gervinus Lit. 3, 440.

Anm. S. Freude, freuen, froh. Das urverwandte, aber doch versch. freidig (s. 3) z. B. Schm. 1, 600 ff.; Weinhold 23a; [Die kastrierten Pferde] verlieren . . allen Muth und Freidigkeit. Ryff Th. 29; So du . . nit aufhörest den Jüngling . . fraidig zu machen und wider uns zu verhetzen. Schaidenraißer 6b [Od. 2, 190]; Das Schwert macht ein Fraidigen noch fraidiger. 69a [16, 294]; Die Haubtfreidigkeit . . und höhesten Trotz, der's allein thun und halten muß, wenn Gottes Gericht dahergehet. Luther 6, 54a; So keck und freidig gemacht. 497b; Matthesius Luth. 13b rc., ahd. vreidic rc. — Davon versch. freidig: flüchtig rc. Schm. 1, 601, vgl. Gudrun 495 rc.

Zsstzg. vielfach (vgl. froh), z. B.: Die aufopferungs-f-e Mutter. Gutzkow R. 7, 374; Leichtsinn der Genuß-F-keit. Scherr Nem. 2, 44; Daß all mein Wort und Lied aus einer großen, gott-f-en Frühlingsidee emporblühte. Heine Sal. 1, VII; Bei euch nur wohnt die Herzens-F-keit. Tieck 10, 231; Die hoffnungs-f-e Stimmung. Bodenstedt 2, 84; Das kunst-f-e hellenische Leben. Stahr P. 1, 259; So lebens- und gottes-f. Keller gH. 2, 44; Ihr Frohsinn, ihre Liebes-F-keit. Lewald Ferd. 3, 152; Zur pfeil-f-en Artemis. Stahr (Nat.-Zeit. 7, 395); Eine gewisse todes-f-e Ahnung. Gutzkow R. 5, 173 u. v. ä.

Freuen, tr.: Freude erregen, froh machen; impers. und refl.: Freude empfinden, froh sein: 1) tr.: gw. er-f.: Sann auf ein Mittel, die Töchter zu freun am Geburtstag. Baggesen 1, 8; Du freust Einen. Claudius 6, 109; Solche Züge . . f. den alten Mann in die Seele. Engel 12, 152; Hafis gleich, wird er die Völker | ewig f. und erfrischen. G. 4, 7 rc. — So auch: Etwas, Das, es freut mich: Es freuet mich vom Wirbel bis in die Zehe. B. 492a; Was freuet, ist erlaubt. Nicolai 1, 207, und mit abhängigem Satz oder — in der gehobnen Rede — Genitiv: Es freut mich sehr, daß du hier bist, — dich hier zu sehn, — deiner Anwesenheit rc.; Mich freut deines Muthes. Klinger F. 392; Mich freut des verwegnen Entschlusses. V. 3, 225 rc. Vgl.: Es ist kein gutes Kompliment: „Es hat mich gefreut [für: es freut mich], Sie wohl zu sehen" rc. Hebel 8, 259. — 2) refl.: Ich freue mich sehr, innig, herzlich, von Herzen, von ganzer Seele rc. —, daß (wenn) es dir wohl geht, dich glücklich zu wissen, deines Glücks, über dein Glück rc.; Man freut sich über (s. Anm.) das Geschehene, an dem Gegenwärtigen, auf das Künftige oder dazu (vgl. Freude); ungw. mit einem zweiten Obj.: Wir f. uns [genießen] Himmelsfreuden, | daß wir sind. Kl. Od. 1, 216 rc.; Niemand freute sich groß, wenn man von ihm . . eingeladen wurde. Hebel 3, 176; Es sollen die Feinde | übel sich freun [schlimme Freude, d. h. grade das Gegentheil von Freude haben]. G. 5, 229, vgl. übelzufrieden rc.; Die sich f., Böses zu thun [gern Böses thun]. Sprüche 2, 14; Die Sonne freuet sich wie ein Held, zu laufen den Weg. Ps. 19, 6 rc. — Sebulon, freue dich deines Auszugs, aber Isaschar, freue dich deiner Hütten. 5. Mos. 33, 18; 1. Kor. 13, 6 rc.; Ein Brief, worin er sich meiner Ankunft freut. Forster Br. 1, 449; Laß mich endlich | des süßen Traumes noch mich wachend f. G. 8, 109; Ich freue mich der Freude, | die . . dir entquillt. 13, 267; 305; Freut euch des Lebens! Nägeli rc. — Sie f. sich über meinen Schaden. Ps. 35, 15; Daß sich meine Feinde nicht f. über mich. 25, 2 rc. Auch: Der freuet sich ob seinen Siegen. Nicolai 2, 111; Die gute Mutter freut sich fast | ob ihrem Kind. Pfeffel Po. 3, 97 rc.; Freute sich wie ein König um einen eroberten Thaler. Freitag Soll 1, 142. — Die sich am Irrthum f., weil er ihnen Gelegenheit giebt, ihren Scharfsinn zu zeigen. G. 39, 135; 6, 104; Sie freute sich an der Zufriedenheit der Schwester. Lewald W. 4, 324; Wie sich der Aar an Wettergluthen, | das Roß am Lärm von Schild und Erz, | der Rabe freut am Lärm der Fluthen, | freut sich am Kampf mein starkes Herz. AMeißner Gd. 112; Florentin freute sich kindisch an Allem, was er sah. FSchlegel Fl. 1, 26; W. 11, 58 rc. Vgl.: Herr, der König freuet sich in deiner Kraft. Ps. 21, 2 [„Deiner Siegesmacht frohlockt der König." Mendelssohn]; Der König freue sich in Gott. 63, 12 rc. — Er freute sich allemal herzinniglich auf ihr anmuthiges Zürnen. Fouqué 8, 38; Ihr saht, daß ich mich aufs Getümmel freute. Sch. 123b; Sich auf Etwas f., wie ein Kind (G. 16, 198), wie ein Kind auf den heiligen Christ, auf Weihnacht (Gotthelf U. 2, 22; L. 13, 307) rc. — Ein Sommer, zu welchem auch die lieben Engel sich f. Luther 5, 536a rc. — Sich f. mit Einem, gemeinsam seine Freude theilend, aber auch wie: mit Etwas, das Einem zukommt: Sich mit dem heimkehrenden Vater, mit dem Spielzeug f. (vgl. Ärgern 2d) rc. — a) ohne sich im substant. Infin.: Das war ein F. [Freude], wenn der Vater kam. Sch. 544b rc.; seltner: F. müssen und fröhlich sein an dir, die nach dir fragen. Ps. 70, 5; Säh' ich ihn jetzt des Maienmonds f. Blumauer 1, 41 rc. — und im Partic. (vgl. 1): Wohlgefraut ist wohlgefreuet, | ungefreut ist ungefraut. Rückert G. 6, 53; Im Städtlein ist ein gefreuter [freudiger] Tag. Reithard 52, vgl.: Gefreut, a.: angenehm, Freude machend; Ein ungefreuter [unangenehmer] Mensch. Stalder 1, 398.

Anm. S. froh. — Mundartl.: Es freue Einem. Gotthelf U. 1, 194; veralt.: Sich f. über [s. d.], mit Dat. 2. Chr. 6, 41; Ps. 85, 7; Tob. 13, 16; Luk. 13, 17; Off. 11, 10 rc., s. nam. H. R. 7, 279 und 280. — Statt des persönl. Trans. ist er-f. (s. d.) üblicher, das aber in der unpersönlichen Wendung seltner ist, weil es die Beziehung auf das Bewirkende mehr hervorhebt, während z. B. bei: Es freut mich [= es ist mir angenehm], zu hören rc. nur die bewirkte Gemüthsstimmung hervortritt. — Als refl. geht er-f. nach heutigem Gebrauch nur auf den Genuß in der Gegenwart, wird also nicht mit abhäng. „auf (zu)" — in Bezug auf die Zukunft — und nur selten mit „über (ob)" — in Bezug auf die Vergangenheit — verbunden, außer insofern das Geschehene eben auch etwas Gegenwärtiges ist und namentl. in dem Partic. der Vergangenheit: über Etwas erfreut sein, — sondern meist mit an oder Genit., in dieser letzten Verbindung = genießen.

Zsstzg. z. B.: An-: tr.: Einen froh anmuthen. Zelter 1, 273. — Aus-: refl.: sich zu Ende, satt freuen. Leisewitz J. 66. — Be-: refl. (veralt.): sich freuen. Geßner 4, 67; Hippel Leb. 3, 15 rc. — Durch-: refl.: sich vollkommen freuen. Zelter 4, 332. — Entgegen-: refl.: sich auf Kommendes f., ihm froh entgegengehn. Chamisso 6, 251; Sokrates, der . . | ein beßres Leben hofft und seiner Ewigkeit | sich, ihrer werth, entgegenfreut. Uz 2, 167. — Er-: s. [Anm.]: 1) tr.: froh, heiter machen: Freundlicher Anblick, der Wein erfreut das Herz. Spr. 15, 30; Ps. 104, 15; Ein weiser Sohn erfreuet den Vater. Spr. 15, 20; 12, 25 rc.; Ein trüber Tag, den die Sonne | nicht scheinend e. mag. Chamisso 4, 164; Die Gemüther . . zu erheitern und zu e. G. 16, 301; 5, 10 rc.; In jeder herz-e-den Kunst. V. A. 1, 170; Des menschen-e-den Gottes. Od. 12, 269; E. Sie mich bald mit Ihrem Besuche! rc. — Zuw. mit Gen. statt „mit": Nachdem ihr das Herz euch erfreuet | nährender Kost und Weines. V. Il. 9, 706; vergl.: Sein Herz [sich, s. b] an Etwas e. rc. — Oft im Pass.: Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet [froh]. Matth. 2, 10; Sehr, höchlich erfreuet sein, daß rc., — über Etwas, auch: Ob des seltnen Mannes verwundert und erfreut. Chamisso 3, 224, und mit Genit.: Hoch der Red' erfreut. B. 152a; V. Il. 7, 312 rc.; Claudius 5, 142; Luther 6, 325b; Pan, ländlichen Rohres erfreut. Jacobs Verm. 2, 1, 1, 48; Die pfeil-erfreute Artemis. Stahr Par. 1, 148 rc. — 2) refl.: a) Sich an Etwas e., ergetzen, z. B.: an einer Entdeckung. G. 39, 243; an einem Lobe. Hackländer Hdl. 2, 50; an einem Spiel, Zufall rc.; vgl.: Zugemeßne Rhythmen reizen freilich, | das Talent erfreut sich wohl darin. G. 4, 23; [Keiner], dessen Herz sich nicht erfreut | ob Dem, worauf sie grollen. Tieck Symb. 1, 1; V. Il. 7, 54. — Auch mit Genit.: Am Tage hoffe ich, mich des Mondscheins zu e. G. 14, 78; V. Il. 7, 214 rc., s. b; seltner mit Dat.: Ihm erfreueten sich hoch Achaier und Troer. V. Il. 3, 111. — b) mit Genit. = genießen (s. a): Sich einer dauerhaften Gesundheit, großer Schätze, eines Glückes e. rc. — Tadelhaft in Bezug auf etwas Unangenehmes: Sich eines schlechten [keines guten] Schlafes e. Hackländer Stillfr. 1, 9. — Mit-: refl.: Jemandes Freude theilen; im Partic. auch ohne sich [s. d.]: Wie Das widerklang durch die ganze m-de Welt. Sch. 184a; Doch ist's die Farbe | der Freude und m-d theil' ich sie. 494b. — Schaden-: Schadenfreude empfinden (selten): Es erschien Etwas auf seinem Gesicht, das sich zu sch. schien über die Demüthigung. OLudwig Himm. 64 u. ä. m.

Erfreuer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Einer, der erfreut: Ein Herz- und Seel-E. Rückert R. 46a; Die Muth-E-in, | die Nacht. V. 3, 194 rc.

Erfreulich, a.: seinem Wesen nach erfreuend: E-e Ereignisse, Nachrichten; Ein für uns und Andere e-es Ganze. G. 15, 9; Weh Dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld, | sie wird ihm nimmermehr e. sein. Sch. 71a rc.; Die Wandrung war voll Anmuth und E-keit. G. 19, 44.

Freund, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (-in, f.; -nen): eig. (s. Feind, Anm.) ein Liebender, Einem herzlich Zugethaner; dann ein mit Jemand durch nähere oder fernere Beziehungen Verbundner: 1) der (die) Geliebte. Hohel. 1, 9; 13 rc., im Allgemeinen veralt. und nur noch als verdeckendes Wort für das Liebesverhältnis: Seine F-in [Maitresse], vgl. Ehe-F. — 2) ein Verwandter, Bluts-F. 4. Mos. 27, 11; 3, 25, 25; War mir ein lieber und naher F. Berlichingen 112; Daß Braut und Bräutigam müssen der Mutter Maria nahe Freundlin gewest sein. Luther 8, 128a rc. — Diese Bed. ist jetzt nam. in der Volksspr. üblich. — 3) eine durch Wohlwollen und Zuneigung verbundene Person. In dieser für die heutige Schriftspr. gewöhnlichsten Bed. finden sich natürlich mancherlei Abstufungen, s. die folgenden Wörter und Zsstzg.: David und Jonathan, Damon und Pythias waren F-e; Wahre, treue, innige, vertraute F-e; Falsche F-e; Die Reichen haben viele F-e. Spr. 14, 20; F-e in der Noth | gehen viel' auf ein Loth; Wem der große Wurf gelungen, | eines F-es F. zu sein. Sch. 19a; Er hätt viel Verwandten, aber wenig Freund' (vgl. 2). Weidner 51 rc.; Sie ist mein F. nicht [mir nicht befreundet]. Gutzkow Liesli 31; Die Bestürzung der beiden F-e [Wilhelm u. Natalie]. G. 17, 311; 313. — 4) eine mehr durch eine äußre Beziehung mit Einem verbundne Person, z. B.: a) Hier wendet sich der Gast mit Grausen: „So kann ich hier nicht ferner hausen, | mein [Gast-] F. kannst du nicht ferner sein". Sch. 57b. — b) so nennen nam. Kaufleute Die, mit de-

nen sie in geschäftlicher Beziehung stehn, F–e (Geschäfts-, Handels-F.): Unter dem F. versteht er seinen Korrespondenten. Kant Sch. 93; vgl. den auch sonst häufigen Briefanfang: Geehrter F. rc. — c) ferner = Verbündete, Parteigenossen, Gesinnungsgenossen, Kameraden rc.: Frankreich und England waren in diesem Kriege F–e; Die östreichischen Vorposten riefen ihn an: „Wer da?" — Gut F. — „Wer ist gut F.?" Hebel 3, 215; Gott bewahre mich vor meinen F–en, vor meinen Feinden will ich mich schon selbst schützen; Von F. und Feinden geschätzt. G. 20, 18; Die Quaker nennen einander F–e; Mitbürger, F–e, Römer! Schlegel Cäs. 3, 2 rc. — d) auch bloße Anrede unbekannter Personen niedern Standes unter einander, s. Freundschaft 2b, oder von Höhern in einer Art Herablassung: Wir haben mit der See gefochten, F.! Sch. 545b; Stirb, F.! [die Jungfrau von Orleans zu dem sie um das Leben flehenden Montgomery]. 465a; nam. oft: Guter F.! Hebel 3, 267; 312 rc.; auch drohend rc. — e) Guter F., auch oft mit ironischer Beziehung auf das Nichtssagende der Formel: Gute F–e in der Heide bringen draußen Manchem Leide (Sprchw.). Alexis H. 1, 1, 90; Wünschen, dein Vater hätte bessere gute F–e gefunden, als seine Gläubiger waren. Gutzkow R. 2, 154; Bist du der gute F., der mir mein Obst gestohlen?! Ramler F. 2, 475 rc. — f) F. Hain [s. d.], Bez. des Todes. — 5) F. von Etwas, von Einem, das Genannte liebend, ohne Bezug der Wechselseitigkeit: Ein F. vom Trinken, Saufen, Spielen, vom weiblichen Geschlecht, kein F. von Redensarten, Komplimenten sein; Er ist ein F. von Kuchen [ißt ihn gern]; Ein F. der Wahrheit, der Tugend, der Kunst, Gottes, der Bauern, Bürger, Unterdrückten, Kinder; der Zöllner und Sünder. Luk. 7, 34; Diana, der F–in der Jagden. Sch. 497a rc., und so in Zsstzg.: Einen Menschen- und Bürger-F. G. 20, 18; Bauern-, Adels-, Menschen-, Volks-, Kinder-, Jugend-, Vaterlands-, Wahrheits-, Tugend-, Kuchen-, Jagd-, Garten-, Blumen-, Kunst- (Kunstliebhaber), Berg- (Geognost. G. 17, 343), Stern- (18, 143 = Astronom), Weisheits-F. (Philosoph), Bogen-F–in (Diana. V. Od. 11, 198, vgl. 72) u. ä. m. — Selten ist dabei das Bstw. als Subj. zu fassen, z. B.: Ibykus, der Götter-F. Sch. 57b. der von den Göttern Geliebte, vgl.: Gottes-F. und Pfaffen-F., Gott liebend und die Pfaffen hassend rc. — Wenn (G. 11, 129) Frau Marthe sagt: Ich bin von je der Ordnung F. gewesen, so ist wohl richtiger freund (s. Anm.) mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben, als Partic. (vgl. Feind I.), wovon der Dat. der „Ordnung" abhängt. — 6) auch von — mehr oder minder — personifizierten Ggst.: Es bedarf nur soviel Aufmerksamkeit, als uns jeder Gegenstand selbst abnöthigt, so sehen oder fühlen wir, ob er F. oder Feind [richtiger freund oder feind, — vgl. 5 — nützlich oder schädlich] ist. W. 29, 155; ferner: Die Nacht ist keines Menschen F.; Dein F., dein Jagdhund. B. 20a; Du Cikade .. lebest unter Ackersleuten, | ihre F–in, unbeschädigt. G. 2, 346; Die Harfe .., die dem Mahle zur F–in gaben die Götter. V. Od. 17, 271 rc. — So auch die Titel von Schriften wie: Bauern-, Bürger-, Haus-, Jugends-, Kinder-, Volks-F. rc.

Anm. S. Feind I u. II und freien II. — Das urspr. Partic. zeigt sich noch zuw. s. 5 und 6, und vgl.: Einem — und: Jemands F. sein, ferner: Un-f.

Zsstzg. s. 5 und 6, auch freunden; ferner z. B.: Abend-: der Einen abendlich zu besuchen pflegt. König Kl. 2, 324; auch: spät ausharrender, langjähriger Freund. V. 3, 227. — Allerwelts-: der sich als Aller Freund zeigt und somit es für Keinen ist. — Augen-: der es nur unter unsern Augen ist: A., Rückenfeind. Sprchw. — Be-: s. freunden, Anm. — Bluts- [2]: Verwandter. L. 1, 407 u. o., seltner: ein inniger Freund. Kosegarten Po. 2, 248; B–in. G. 20, 163 rc. — Bundes-: mit dem man einen Freundschaftsbund geschlossen. Todes-B. Heinse A. 2, 272, auf Tod und Leben, vergl. Bundesbruder. — Busen-: vertrauter Freund, vgl. Joh. 13, 25, u. Herzens-F., zuw. (veralt.): Busen s-F. Heinse Petr. 1, 6. — Ehe- [1]: veralt.: Dem Herrn Professor Siegfried und seiner E–in [Gattin]. Stilling 4, 149, vgl. Eheliebste. — Erb-: mit dem die Freundschaft sich durch Generationen hindurch vererbt: Seitdem diese alten Erbfeinde [s. d.] deutscher Nation sich in unsere E–e verwandelt haben. Möser Ph. 2, 313. — Gast- [4a]: mit dem man durch Beziehungen der Gastlichkeit verbunden ist: Ein Kleinod, das dir ein Denkmal | sei von mir, wie es liebend ein G. schenkt dem G. V. Od. 1, 314. — Ge-: s. freunden: Nach Vaterstadt und G–en. V. Il. 3, 140. — Gemein-: gemeinsamer Freund. Jp. HB. 53. — Gemüths-: dem Gemüth nach befreundete Person. G. 27, 27; Die Einsamkeit, die G–in der Phantasie. Hippel E. 191. — Geschäfts-, Handels- [4b]. — Glücks-: der uns nur im Glück, nicht in der Noth Freund ist. Wernike 1, 35, Ggstz. Noth-F. — Gold-: 1) zuverlässig, treu wie Gold. — 2) der Einem nur des Goldes, des Reichthums wegen Freund ist, s. Maul-F. — Halb-: unentschiedner. G. 27, 22. — Haus-: der als Freund viel in ein Haus kommt, zuw. = Cicisbeo. Brachvogel FB. 3, 112 rc.; auch [6]. Hebel 3, 391 rc. — Herzens-: vertrauter, Busen-F. Sch. 494b. — Hof- [5]: auch F., wie er am Hof zu sein pflegt, Schein-F. — Jugend- [5; 6]: auch Freund aus der Jugendzeit. — Licht- [5]: Freund der Aufklärung, Name einer Sekte. D. Museum 1, 2, 688. — Maul-: Freund nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That: Die alten Goldfreunde und M–e. V. Sh. 3, 671. — Mein- (ungw., vgl. Meineid): falscher Freund. Jahn M. XII. — Nacht-: N–in. [1] Maitresse. Weidner 366. — Noth-: s. Glücks-F. — Raths- [5]: auch Mitglied eines Raths, Rathsverwandter; bei Schaidenraißer 11b heißt Nestor ein R. der Himmlischen. — Rechts- [5]: ein Freund, Schützer des Rechts; aber auch = Jurist. G. 18, 123. — Sauf-: Saufbruder. — Schein: falscher Freund. Freiligrath Garb. 95; Hagedorn 3, 14. — Schieds-: Schiedsrichter. Jacobi Jr. 1, 2, 83. — Schul-: Freund von der Schule her, versch. Schulen-F. [5]. — Tisch-: der nicht die Person, deren Freund er zu sein vorgiebt, sondern ihren Tisch, die leckern Mahlzeiten rc. liebt. Sir. 6, 10 rc. — Un-: glimpflicher als Feind: Sie sind U–e geworden, haben sich entzweit; Sie hat hier .. U–e und Bewunderer gefunden. Zelter 1, 55; Gervinus Lit. 5, 304 rc. — Auch als Ew.: Einen zum Schöffen zu nehmen, der mit Jemand im Dorf unfreund sei. Kinkel E. 99; Dem Baier sein Land zu schützen, | der dem Fürsten so unfreund ist. Sch. 321a. — Universitäts-: vgl. Schul-F. — Ur-: Freund aus alter Zeit. G. 6, 444. — Wahl-: erwählter, im Ggstz. des Bluts-F. — Wein-, Zech-: Sauf-F. — Zungen-: Maul-F. u. ä. m.

Freunden, tr.: Freunde (s. d. 2 und 3) machen, s. be-f.; Sprchw.: Die Wahrheit reden lautet wohl, freundet aber nicht [erregt Einem Feinde]; Das Recht scheidet wohl [die streitenden Parteien], aber freundet nicht [stiftet keine Freundschaft unter ihnen] rc.; Daß der Musen alter Stamm | her vom Himmel Anfang nahm, | macht, daß auch ein Edelmann | sich zu ihnen f. kann. Logau 1, 74, sich, ohne seinem Ahnenstolz Etwas zu vergeben, mit ihnen in eine — verwandtschaftliche — Beziehung einlassen. — Am häufigsten ist das Part.: Gefreundet, sowohl von Freunden (3) als von Verwandten: An Geist ein Gefreundeter Gleim's. V. Br. 2, 374; Auf Bedrängen der Gefreundeten und besonders des zweiten Sohnes. Auerbach D. 4, 5; Barf. 195; Als Jakob schon eine Zeitlang bei seinen Gefreundten sich aufgehalten. Hebel 4, 34; 18; 19; Die ihm vermählet [vermählet], aber Blutfreundschaft halb zu nach [nah] gefreundet war. Stumpf 397b; 358a rc. und als Ggstz.: So hätte ich Niemand der mich räche, | ich bin ein ungefreundter Mann, s. L. 11, 474.

Anm. S. Schm. 1, 615. — Zu dem erwähnten Partic. als Hw. findet sich auch ein veralt. fem. (wobei dt in d übergeht): Ein Gefreunder hätte einsten gerne seine Gefreundin [Verwandte] zu seinem Willen gebracht. Hammer Rh. 394. — Die Gefreundschaft (Verwandtschaft). Kurz Sonn. 163. So auch: Von seinen Befreunden. Schuppius 770; Lorchen, ihre weitläuftigte Befreundin. Gellert 3, 144 rc.

Zsstzg. z. B.: An-: Einen zur Freundschaft, Verwandtschaft ziehen, rechnen. Schm. 1, 615, vgl. anvettern. — Be-: gw. statt des jetzt seltnen freunden, s. d. Anm. und auch übertr. s. Freund 7: Weit beherret [s. d.] und nah befreundet! Sprchw.; Befreundet [verschwägert] euch mit uns, gebt uns eure Töchter und nehmet ihr unsere Töchter. 1. Mos. 34, 9; 5, 7, 3 u. o.; Man kann also höchstens sagen, daß wir mit dem klassischen Alterthum bekannt sind, aber befreundet sind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173; Par. 1, 34; So befreundet sich der angezogene Leser sogleich [mit dem Wagstück], Alles ist erlaubt und willkommen. G. 4, 235; Dem Alkoran befreundet [anhängend]. Platen 4, 284; Seid mir gegrüßt, befreund'te Schaaren, | die mir zur See Begleiter waren. Sch. 57b; Von den uns befreundeten Künstlern. Stahr It. 2, 448; Das [Sich-] B. mit dem Gedanken. Rep. 2, 32; Welche von Alters her ihm Befreundete waren des Vaters. V. Od. 2, 255; Doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich Gastrecht. 17, 522 rc. — Botan.: Befreundete [dicht zusammenstehende, consociati] Früchte. — Aus der Befreundung des Utzneh von Kaitach mit Rußland entsprang eine Quelle des Unglücks. Bodenstedt 1, 259; Die Befreundung ihrer Seelen. W. 12, 55. Ferner: Leicht befreundbar. V. Ant. 1, 192 [leicht zum Freund zu gewinnen]. — Ver-: mundartl., veralt. Brem. Wörterb.; Schm. — Verun-: zu Unfreunden machen, verfeinden, tr. und refl. Spate 558.

Freundin: s. Freund und Freunden, Anm.

Freundlich, a. (-keit, f.; -en): 1) dem Wesen eines Freundes gemäß, liebevoll, huldvoll: Danket dem Herrn, denn er ist f. [„gütig" Bunz] und seine Güte währet ewiglich. Ps. 106, 1 rc. (so auch Mendelssohn); Der Herr ist f. Dem, der auf ihn harret. Klagel. 3, 25 rc.; Die F–keit und Leutseligkeit [„Güte und Menschenfreundlichkeit" Eß] Gottes. Tit. 3, 4. — Außer dem theolog. Gebrauch und den Zsstzg. (s. d.) selten in diesem allgm. Sinn, s. 2. — 2) von einem gefällig entgegenkommenden Benehmen, wie es sich nam. in Mienen und Gebärden zeigt, zunächst als Zeichen innern Wohlwollens: Ein f. Wort erfreuet. Spr. 12, 25; Wenn des Königs Angesicht f. [„leuchtend" Bunz] ist. 16, 15; Antworte ihm f. und sanft. Sir. 4, 8; Der Feind stellet sich f. 12, 15; Ein f. Weib. 26, 16; „Mit einem einzigen guten Wort". ... Gut heißt f., nicht bittend. Engel 12, 81; Und doch ist es in manchen Fällen nothwendig und f., lieber Nichts zu schreiben, als nicht zu schreiben. G. 15, 11; Deine Wünsche, die f–e Lebhaftigkeit, womit du sie ausdrückst. 13; Lebte aufs allerf–ste mit Undinen. Fouqué 8. 71; Er war immer f. [gegen Andre], aber nie heiter [in seinem Sinn]. Waldau R. 1, 152; Besser ein mürrischer Freund, als ein f–er Feind; Zwar f. ist dein Rath, jedoch nicht freundschaftlich [s. d.] rc. — Abhäng. Verhältnisse, gw.: Gegen Einen, aber auch: mit (Gutzkow R. 2, 71), zu (Arndt E. 202, Prutz Mus. 1, 282; Tieck Acc. 1, 142) Einem f. sein, dann auch, sich 1 nähernd, mit bloßem Dat.: 2. Chr. 10, 7; So wenig f. | dem schwachen, kranken Weibe. Tieck 2, 22. — Zuw. auch (s. Freund 5 f.) ironisch: Soll ich mich vielleicht noch für den | Hieb in Arm bei dir bedanken, | den du in der Schlacht bei Nürnberg | f–st mir verabreicht hast? Scheffel Tr. 288 rc. — So auch: Seine ewige F–keit ist mir zuwider; Sie ist die F–keit und Liebe selbst. Tieck 16, 267; Ich dank Ihnen für Ihre F–keit [Güte, auch iron.]; Andere F–keiten [Beweise von Gunst, Zuneigung]. G. 36, 114; Einen mit F–keiten überschütten; Mit F–keiten Herz und Geist [gespeist]. V. 3, 156 rc. — 3) auch von Sachen: angenehm, erfreuend (s. Freund 6): Eine hübsche, f–e Stadt, Wohnung; Helles, f–es Wetter; F–er Sonnenschein; F–e Sterne, Blumen; Ein f–er Anblick; Hier ist nicht f. zu trinken, die Fliegen umsummen die Gläser. G. 5, 10; Das Gebirg auf der linken Seiten ist etwas fründlicher. Stumpf 643a, vgl. un-f.; Bergb.: F–e Bergarten, Metallmütter rc. — 4) Je länger je freundlicher, Name einer Pflanze, Lychnis diocca, s. Je 9.

Anm. Schon ahd. friuntlîh, angenehm wohlthuend. Graff 3, 785. — Gedehnt: Mit freundelichem Gruß. Freiligrath 1, 105. — Mundartl.: Eine F–keit anstellen. Gotthelf U. 2, 312, einen Proceß durch Vermittler freundschaftlich vergleichen lassen, vgl.: Der [Streit] ward .. auf einer Tagleistung f. vertragen. Stumpf 643a.

Zsstzg. s. die von Freund, z. B.: Bluts-: verwandtschaftlich: B–e Schatten [die Geister der verstorbnen Brüder]. V. Ov. 2, 87. — Dienst- rc. (veralt.): dienstergeben rc.: Als werden Ew. von Amtswegen requireret, für die Person aber d. ersuchet. Musäus Ph. 1, 42;

Ergehet an Dieselben mein und meiner Eheliebsten dienst- und ehrenfreundliches Bitten ꝛc. Rabener 3, 44; 40 u. ö. — Gást-: gastfrei: G. und geschäftig haben sie immer Fremde bei sich aufgenommen. G. 6, 329; Zum g–en Halmendach. V. 3, 3; Un-g. ꝛc. — Kinder-: s. Volks-f. — Lícht-: das Licht, die Aufklärung begünstigend, zur Sekte der Lichtfreunde gehörig. — Ménschen-: liebevoll gegen die Menschen, vgl. human: M., nicht ein Quarrer. V. 4, 26; M–keit. Fichte 7, 324. — Sónnen-: freundlich wie die Sonne: In f–er Gestalt | grüßt uns die weite Welt. Schwab 22. — Ún-: ungefällig, mürrisch, auch (von Sachen) unangenehm, rauh: U–es Wetter ꝛc.; seltner: Die Räuhe [Rauheit] und U–keit des Bergs. Stumpf 600b ꝛc. — Vólks-: in der Weise eines Volksfreunds, s. auch: Einen Anstoß zur v–en Schriftstellerei gegeben, die mit der kinderfreundlichen ganz Hand in Hand ging. Gervinus Lit. 5, 350, vgl.: Die Literatur der Volks-, der Kinderfreunde (s. Freund 6).

Freūndschaft, f.; –en: 1) das Verhältnis des Freundseins (s. Freund, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn), so (veralt.) [1] die eheliche Pflicht. 1. Kor. 7, 3; [2] Verwandtschaft: Soll ich mit einem Jäger in F. kommen? Gutzkow R. 7, 151 (oft in der Volksspr., vgl. 2); auch die Verbindung durch eine der Beziehungen, wonach man den Verbundnen Freund nennt, so: Gast- [4a]; Geschäfts-, Handels-F. [4b]; Die F. zwischen den beiden kriegführenden Mächten ist wieder hergestellt [4c] ꝛc., im engern und eigentlichsten Sinne: die wohlwollende Zuneigung gegen Jemand [3]. Von Liebe (s. d.) untersch. sie sich dadurch, daß jene das Verlangen nach Vereinigung mit etwas Anderem zur Ergänzung des liebenden Ichs bez., F. dagegen die aus dem Gefühl der Übereinstimmung und Harmonie entspringende Neigung, die sich in dem Streben, das Wohl des „andern Ich" zu befördern kundgiebt, daher: Die Liebe des Mannes zur Frau, der Eltern zu den Kindern, der Kinder zu den Eltern, eines Menschen zu Gott, zur Tugend ꝛc., aber die F. des Freundes zum gleichgestimmten Freunde. — Doch fand seine Liebe nur F. zur Erwiderung. Börne 1, 3; Liebe denn, ach Liebe! | keine F.! Alles oder Nichts. Göckingk Lieb. 289; Zur F. fehlt's ihr an Verstande, | zur Liebe fehlt's ihr am Gefühl. G. 6, 61; Einem Volk, dem zehrendes Feur die Lieb' ist, | Liebe die F. Platen 2, 159; W. 5, 130 u. o. — F. schließen, haben, halten, hegen, mit Einem die F. brechen; Die Gesetze der F. [personif.] brechen; Die Göttin der F.; Ein Opfer auf den Altar der F. bringen ꝛc.; Etwas aus F. für Einen thun; Wahre, falsche F.; Edle F–en sind ohne Eigennutz; Freunde sterben, F. nie. Hebel 2, 145; Die F. mit dem Bösen. WKoner 298 (s. d. folg. Sprüche); Ich tadle .. einen bewirthenden Mann, der uns durch lästige F. [lästige Beweise seiner Gastfreundschaft] | lästige Feindschaft beut. V. Od. 15, 69; Einem viele F. [Freundschaftsdienste] erweisen ꝛc.; Handelschaft leidet keine F. Sprchw. (Merck Br. 2, 82), duldet keine Rücksicht auf die Befreundung, Verwandtschaft u. ä. m. — 2) eine Gesammtheit von Freunden, nam. a) = Verwandtschaft, Verwandte ꝛc. 1. Mos. 12, 1; 24, 4; 40 u. o.; Die Verachtung der F–en [Familien, Geschlechter]. Hiob 31, 34, so auch: 1. Chr. 2, 53; 55; 4, 2; 8; 21, wobei die Bez.: Die F–en der Schreiber, der Leineweber, auf ein Kastenwesen hindeuten; Du meinst es noch gut mit der F. Alexis H. 2, 1, 171; Wie seine F. ihm räth, in fremd Land zu fahren. FJBertuch (Matthisson A. 9, 41; 43) ꝛc.: Grüßet meine liebe Mutter und die ganze F. Luther 5, 14a; Jetzt gehe Jeder seines Weges still | zu seiner F. und Genossame. Sch. 531b; Stilling 1, 34; V. 3, 21 v. 33 (v. Vögeln) ꝛc., s. freunden, Anm. — b) in Westfalen auch wie Gevatter, Freund ꝛc. als Anrede eines Gleichstehenden in den niedern Ständen. Immermann M. 3, 415 (vgl. engl. Lordship, Ladyship ꝛc.).

Zsstzg. nam. zu 1 s. die von Freund, z. B.: Zwischen Bluts-F. und andrer Liebe ... keinen Unterschied zu machen. Heinse A. 1, 231; Geschäfts-, Handels-, Jugend-, Maul-, Schein-, Schul-, Tisch-, Un-, Universitäts-, Zech-F. ꝛc. — Ungw.: Sich zur Noth-F. [nothgezwungen zur F.] bequemen. Möser Osn. 1, 154.

Freundschaft-elei, f.; –en: empfindelnde, zur Schau getragnes Freundschaftstreiben: Jene F. .., welche der unsterbliche Junggeselle Gleim ein halbes Jahrhundert mit seinen παιδαρίοις ... fortgetrieben. Danzel 246.[1] — -lerei, f.; –en: Freundschaftelei. Scherr Sch. 2, 68; Die Lorenzodosen-F. Nem. 1, 175.

Freūndschaftlich, a. (-keit, f.; –en): dem Wesen der Freundschaft gemäß, wohlwollend, liebreich: F–e Gesinnung; F–er Rath ꝛc.; Naturl.: F–e [die ungleichnamigen einander anziehenden] Pole von Magneten (s. feindschaftlich). — Grabbe'n eine meisterhafte F–keit zu gönnen. Duller Gr. 72; Die Gast-F–keit; Daß man sich über die Un-F–keiten u. Unbilligkeit verwundere. HvKleist E. 1, 159.

I. **Frêvel**, m., –s; uv.; -: 1) sträflicher Leichtsinn und Übermuth, sündiger Muthwille und eine aus solchem hervorgehnde Handlung: Wenn eine Seele durch Unwissenheit sündigen wird ... Wenn aber eine Seele aus F. Etwas thut. 4. Mos. 15, 30; Die Unbekannte wählen — wäre F. G. 13, 305; Ich weiß, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wettest oder würfelst; bei einer so ernsthaften Sache hingegen würde ich Dies für einen F. halten. 15, 11; Fehler, Irrthümer, begangene F. vergiebt sich die Jugend sehr bald. Gutzkow R. 8, 39; Welcher nit aus eignem F., Fürwitz oder Vermessenheit ... sich in augenscheinliche Gefährd Leibs und Lebens trutzlich einwirft. Schaidenraißer 2b; War's ein Vergehen, nach solchem Gut zu streben? | Ein F. wär's, es zaghaft aufzugeben. Sch. 607a; Hilf den Bürger-F. strafen, | der uns [Adligen] stört die Vogeljagd. Uhland 431. — 2) allgm. etwas mit Vorsatz begangnes Böse: In Baiern wird jegliches Deliktum ein F. genennet, ausgenommen was Vitzdomb und Malefizhändel sind. Ertel, s. Schm. 1, 604. So allgm. z. B.: Forst-, Wald-, Holz-, Wild-, Jagd-F., muthwilliges Vergehen wider die Forstordnung (s. freveln 1); Feld-, Garten-, Baum-F., muthwillige Beschädigung eines Feldes, der Feldfrüchte ꝛc., oft mit dem Nebensinn, daß sie aus Lust an der Beschädigung hervorgegangen. — Aber auch allgm.: Die Erde war voll F–s [Gewaltthat. Zunz]. 1. Mos. 6, 11; Den F. [Mord], an den siebenzig Söhnen Jerubaal's begangen. Richter 9, 24 u. o.; Den Flüchtling, | den des Muttermordes F. | unserm Rächerarm geeignet. WHumboldt 3, 100; Sch. 537b ꝛc. — 3) Geldbuße für einen F. [2], nam. für ein geringeres Vergehn. Schm. 1, 604 (= 72 Pfennige); Als ihm nun der Oberamtmann 10 Reichsthaler derenthalben zum F. abforderte. Zinkgräf 2, 64.

Anm. Ahd. fravalî ꝛc. weibl., wie mhd. (u. mundartl.) vrevel(e), neben dem männl. vrevel —, vgl. das Ew. (s. II) fravali, zunächst keck, unerschrocken, vgl. frech; Grimm vergleicht: getrost (s. d.).

II. **Frêvel**, a. (s. I): frevelnd, frevelhaft, zunächst: übermüthig, z. B.: Der frevle Gelehrte nenne euch, entheiligend, entflammete Dünste. Geßner 2, 168; Ich bin auch so f. dummkühn nicht. Luther 1, 115a; Ein f. und vermessen Gemüth. 544a; Dieser Artikel ist falsch, f. und vermeßlich gesetzt. ebd.; Seine thürstige, f–e Gebot. 6, 12b; 8, 29a ꝛc.; Wär' er noch so f., ich legt' ihm doch den Übermuth in Bande. Simrock Gudr. 229; Wenn den verbotenen Sprung | doch der f–e Floß über die Sunde wagt. V. Hor. 1, 18. — So zuw. in mildrem Sinne = muthwillig: Uns auf eine frevle Weise zum Besten gehabt. G. 20, 250; Die Andern, statt solider Dinge, | erhaschen frevle Schmetterlinge. 12, 42. Zumeist aber: vorsätzlich oder gar mit Lust daran sündigend, Böses begehend; so begangen, auf solcher Gesinnung beruhend; F–e Zeugen. Ps. 35, 11 ꝛc.; Frevles [durch den Bund mit dem Satan erlangtes] Glück. G. 12, 265; Mit frevler Hand. Heine Lied 72; Frevles Unrecht. Hebel 4, 136; Der frevle Muth. Tieck 2, 4; Frevle Lüge. N. 5, 112; Eines frevlen Leichtsinnes bezüchtigen. NKr. 2, 480; Acc. 1, 188; Das frevle Geschlecht zu vertilgen. V. Od. 1, 22; 259; 2, 84; 348; 7, 60; Zu f–em Hochmuth. 18, 141.

Anm. Heute, zumal in der Prosa, gewöhnlicher: Frevelhaft: Bei den verwegenen f–en [frivolen] Scherzen, welche mitten in dem bedrängtesten Zustand noch Lachen erregten. G. 25, 75; Wir gingen nicht mit dem Ungerechten und F–en [Frevler] um. Immermann M. 4, 240; Mit unerhörter Verwegenheit, ja f–er Frechheit. Lichtenberg 4, 200; Dich, f–er Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a ꝛc. — Ferner: Freventlich: F–er, muthwilliger und gewaltsamer Handlung willen. Berlichingen 159; Ich habe mich nicht f. vermessen. G. 11, 69; 8; F. [durch sein Vergehn] verwirkt | das Leben hat er. 12, 192; 183; 1, 98; Den Tod nicht f. suchen. L. 7, 8; Luther 1, 158a; F–e Irrlehren. Ruge Rev. 2, 104; Wer .. in dem Besitze einer Küche ist, die nicht raucht, mag sich wohl in Acht nehmen, sie einer f–en Neuerungssucht aufzuopfern. Rumohr Kochk. 26; Man zeihe sie verwegner Überschreitung | der anvertrauten Vollmacht, f–er | Verhöhnung höchster, kaiserlicher Befehle. Sch. 338a; Er ist ermordet, ruhmlos! f.! [durch ein Verbrechen]. 307a ꝛc. — Vgl.: Ylt frefentlich zu dem Irrgang. Zwingli 3, 246 = eilt muthig ins Labyrinth; 2, 12; 25 ꝛc. u.: Frevelich. So macht Logau dieses Wort, so muß es gemacht werden und das itzt gebräuchliche freventlich taugt eigentlich gar Nichts [?]. Frevel und frevelich aber heißt bei unsern alten Schriftstellern Alles, was in der Hitze einer gewaltsamen Leidenschaft gesagt oder gethan wird ꝛc. L. 5, 318; Frevelich und frechlich [s. d.]. Luther 6, 120a u. o.; 1, 150b; Waldis Ps. 18, 10; 35, 7; 140, 3. — Bei ältern Schriftst. auch fräffen = tapfer, s. Frisch 1, 292c. — Veralt. ist: Frevelheit: Übermuth und F. ebd., jetzt gewöhnl. Frevelhaftigkeit.

Frêveln, intr. (haben): 1) Frevel begehn. Ps. 11, 5; 58, 3 ꝛc.; An Einem f. 2. Mos. 21, 14; Zum Frommen eures Gutes am Wildbann der hiesigen Edelleute zu f. Immermann M. 1, 314; Wo wider meinen [der Juno] Torus Jupiter .. frevelt. Sch. 12b ꝛc., auch wohl ohne Präp.: Wenn Ihr Holz frevelt [Holzfrevel begeht] und ganze Fuder raubt. Pestalozzi 1, 19, vgl.: Es sei ein großer Unterschied zw. dem F. und dem Stehlen: wenn man Holz im Walde nehme, so sei Das nicht gestohlen, sondern nur gefrevelt. 4, 127 ꝛc. — Nam. oft das Partic. auch als Ew. ꝛc.: Wer, wie Dieser, f–d | Hände des Mordes birgt. WHumboldt 3, 100; Dem f–den Geschlecht. Sch. 53b; Tieck A. 1, 140 ꝛc. — 2) Einen Frevel [s. d. 3] erlegen. — 3) Salzsied.: ganze Salzstücke auf einen höhern Boden zum Trocknen bringen, s. Frisch; Pierer.

Anm. Zu 1 gehört: Frevelei, f.; –en (Frevel): F–en begehen. Zelter 3, 419 ꝛc. — Frev(e)ler m., –s; uv.: Jer. 21, 12; 22, 3; Röm. 1, 30; Kein Frevler in des Königs Jagd. Freiligrath 1, 377; Ein Frevler an dem eignen Blut. Sch. 492b ꝛc. So auch: Baum-, Feld-, Garten-, Holz-, Jagd-, Wald-, Wild-Frevler ꝛc. (s. Frevel 2). — Dazu: Frevlerisch, a: frevel, frevelhaft: Meine f–e Liebe. Ruge Rev. 2, 235; V. Ov. 2, 97 v. 53 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., durch Frevel abnehmen. — Er-: tr.: durch Frevel erwerben: Steh dem Mann, | an dem du Verdammnis erfrevelt [durch deinen Frevel verdient]. B. 81a; Die erfrevelte [die frevelhaft angenommene] Gestalt. Chamisso 3, 321 u. ä. m.

Frêv-entlich, s. Frevel II, Anm. — -ler(isch), s. Freveln, Anm. — **Fricht**: s. III Gicht, Anm.

Frīed (s. Friede): in Zsstzg.: Störenfried, m., –(e)s; –e: Einer, der den Frieden, Etwas in seinem ruhigen Bestand stört: Diese unausweichlichen St–e süßen Müßigganges. Dingelstedt 179; Den St. aller standesmäßigen Etikette. Gutzkow R. 5, 251; 2, 9; 6, 11; Bis der dürre St. | mich ins Grab wird drängen. Langbein 1, 224 u. o.

Anm. Eig. imperativ. Hw. Störefried (so Adelung ꝛc.) = Friedensstörer, auch mit unverändertem Genit.: Den Namen des Störenfried. Tieck N. 2, 21.

I. **Friēde(-n)**, m., –ns; –n: 1) (veralt., mundartl.): der Zaun, die Einzäunung. Schm. 1, 603. So auch der umschloßne Bezirk, z. B.: Burgfried(e) (vgl. Freiheit 2), der rücksichts des Grundes oder der Gerichtsbarkeit zu einer Stadt ꝛc. gehörende Bezirk (ebd.), nam. auch insofern die innerhalb der Umgrenzung sich Aufhaltenden geschützt sind — vgl. 2a. — 2) der Zustand des Geschütztseins vor Angriffen und Beunruhigungen, so: a) aus den Zeiten des Faustrechts, der Schutz vor gewaltthätigen Angriffen auf Person und Besitz, sei es innerhalb gewisser Grenzen, z. B. Burg-F. (s. 1), Ding- od. Gerichts-, Kirchen-F. ꝛc., sei es überhaupt die Sicherheit in der bürgerlichen Gesellschaft ꝛc.: Einem F–n und [sichres] Geleit geben; Einen in seinen F–n [Schutz] nehmen; Der Geächtete wurde aus dem F–n in den Un-F–n gesetzt, aus der bürgerlichen Gesellschaft ausgestoßen, schutz- und rechtlos ꝛc.; Innerhalb unsers Königes Fried' und freiem Geleite | hielt er Lampen gefasst mit seinen Klauen. G. 5, 125; Ich setzte ihn aus dem F–n, feimte ihn ins Elend. Immermann M. 4, 239; Die Mark

liegt immer in Friede, d. i. kein Genosse darf sich seines Antheils nach Willkür gebrauchen, ohne den F–n zu brechen. Möser Osn. 1, 13; Euch schützt des Königs F–n. Sch. 480a; Laß den F–n dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge sein. Simrock G. 363; 160 &c. — b) zu a gehören mancherlei Wendungen, die sich auch nach dem Aufhören des Faustrechts und der Ritterfehden &c. erhalten haben, z. B.: Wohl Dem, der .. zu Land und auf der See | des eignen F–ns lebt [sich selbst beschützend, unabhängig]. Hebel 2, 200; F–(n) vor Einem vor Etwas haben, davon nicht beunruhigt, nicht belästigt werden; Auf wen Alle zuschlagen, Der hat vor mir Friede. L. 12, 386; Wen ich nicht nothwendig werde besuchen müssen, Der soll vor mir wohl Friede haben. 460 &c.; [Da] genoß er F–n vor der innern Pein. Chamisso 4, 150 (s. c); Hiob 21, 9 &c. — Einen zu, auch: in (Hebel 3, 180 &c.), mit (Lichtenberg 2, 353; Luther 6, 7a &c.) F–n lassen = in Ruhe lassen: Läßt ihn die Kantharide | Asmodi eher nicht mit Friede. W. 11, 254, s. Zufrieden. — Dem F–n oder Land-F–n (Hebel 3, 167) nicht recht trauen, keine rechte Zuversicht zu Etwas haben, sich dadurch nicht für ganz sicher halten, vgl. die bekannte Fabel vom „Hahn und Fuchs“, Hagedorn 2, 210; G. 5, 131. — c) die Abwesenheit von allem Beunruhigenden, die heitre Zuversicht Störenden, auch geistig: Die Gottlosen haben keinen Friede. Jes. 48, 22; Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir F. habet; in der Welt habet ihr Angst, aber seid getrost! Joh. 16, 33 u. o. — So auch der bibl. Gruß: F. sei mit dir! &c. — F. mit seiner [sanft ruhe seine] Asche! G. 39, 339; F. deinen heil'gen Resten! Sch. 53b u. o. — Mir ist es, denk' ich nur an dich, | als in den Mond zu sehn. | Ein stiller F. kommt auf mich. G. 1, 79; Süßer F., | komm, ach komm in meine Brust! 78; F. des Kriegs, o süße Ruhe der Schlachten [wo der Geist sich wohl und beruhigt fühlt, vgl. d]. Börne 2, 144; Nichts kann seinen innern F–n, den F–n des Geistes, der Seele &c. stören &c. — S. auch zufrieden. — d) die Abwesenheit beunruhigender Feindlichkeiten und Feindseligkeiten in dem Verhältnis von Privatpersonen (Ggst: Uneinigkeit, Zank, Streit) oder auch von Staaten (Ggst. Krieg) zu einander: Den häuslichen F–n stören; F–n zwischen den streitenden Parteien stiften; Er lebt mit seiner Frau, mit seinen Nachbaren in Fried' und Einigkeit; In Ruh und Fried mit meinem Nachbar. G. 9, 62; Ich hab den F–n deines Hauses gestört. 14, 150 &c.; Fried' und Einigkeit auch Name des Küritzer Biers, wie im Ggst. „Mord und Todschlag“ des Eislebers. — Im F–n wurde zu Rom der Janustempel geschlossen; Zwischen beiden Staaten ist, herrscht F–(n); Sich dauernden F–ns erfreun; Um F–(n) bitten; F–(n) machen, schließen; Der König und die Kaiserin .. machten endlich F. B. 13a u. o.; Da ward es still, | nicht F., schweigsam lagen sie zu Füßen dir [Napoleon]. Chamisso 4, 184; Immer war es noch kein F. zwischen zwei gleichgeachteten Mächten, bloß ein Vertrag zwischen dem Herrn und einem überwundenen Rebellen. Sch. 883a; Schön ist der F. [personif.], ein lieblicher Knabe &c. 497a; Eine Frau als F. G. 28, 305. — Auch = Friedensschluß: Der westfälische F.; Die vielen F–n [gw. Friedensschlüsse] zeigen, daß es eigentlich immer nur Waffenstillstände waren &c.

Anm. 1 (vgl. Fried- oder Freithof) und 2 eines Stamms, vgl. goth. freidjan, schonen. — Bei Luther findet sich die Abwandlung: Der, dem, den Friede, des –s, neben: Der, dem, den F–n, des –ns. Von der erstern ist heute mit dem Artikel nur der Nomin. gewöhnlich, ohne Artikel aber auch der Accus. und Dat., vgl. z. B.: Mußte doch die wälsche Majestät .. F. machen, und den F–n seid ihr uns schuldig. G. 9, 143; Auch ein Seufzer wider den F–n .. und wie lange haben wir schon F.? L. Barnh. 2, 1; Sein Gärtchen .. in F. bestellt. V. 3, 26 &c., vgl.: Glaube, Haufe, Name, Same &c. — Der schwankenden Deklination entsprechen auch versch. Formen des Bstw., z. B.: Friedlos. Schwab 175; Rechtslos und friedelos. Immermann M. 3, 15; Die Friedenslosen. Hölderlin H. 2, 123; Die friedenvolle Schönheit der Natur. Stahr Rep. 3, 99; Ihren Friede-Sitz. Jacobi Jr. 2, 24 &c. In den meisten neuern Zsstzg., nam. wo F. den Ggst. von Krieg bez., ist Friedens- die gw. Form. vgl. Friede- und Friedensfürst. — Die Mz. ist außer in der Bed. Friedensschlüsse nicht gewöhnlich, s. Land-F.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Bánn- [1]: Einfriedigung des Bezirks. — Bāūer- [1]: Heimschnat, s. Kirchen-F. &c. — Bérg-: s. Belfried u. Burg-F. — Blūmen-: Die ehemalige Heiterkeit, der B. der glücklichen Tage. Tieck 16, 271. — Búrg- [1 und 2a]: Daß der B. vor des Herzogs Quartier nicht verletzt werden dürfe. G. 25, 255; 16, 218 &c. — Dēīch-: die Ruhe und Sicherheit bei den Deicharbeiten schützende Ordnung. — Díng- [2a]: die Unverletzlichkeit der Gerichtsstätten. — Geríchts-: Ding-F. — Góttes- [1 u. 2a]: Kirchen-F., eine Freistatt; die Unverletzlichkeit aller zum Gottesdienst gewidmeten Personen und Sachen; auch ein kirchlich geschloßner Vertrag: Die Schrift .., darin des G–ns Klauseln standen. Chamisso 4, 135. — Hánd- [2a]: Schutz vor Gewalt gewährende Sicherheit, s. Frisch 1, 410c. — Hāūs-: 1) [2a] der dem Bewohner eines Hauses in demselben vor Gewaltthätigkeit zukommende Schutz. — 2) die Eintracht der Hausgenossen, der Familienglieder. Iffland 5, 3, 1; Musäus Ph. 1, 68 &c. — Hérzens- [2c]. — Kírchen-: die Eintracht der Glieder oder Lehrer einer Kirche unter einander; auch Religions-F.; auch Gottes-F.: Heimschnaet ist insgemein in der gemeinen Mark ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genossen offen ist, zum Plaggenmatt aber einem Dorfe oder einer Bauerschaft allein zehöret; erster wird auch wohl der K., weil die Kirche im Dorfe liegt, genannt. Möser Osn. 1, 20. — Lánd- [2a und b]: die Sicherheit und Ruhe eines Lands im Ggst. der Befehdungen und der Vertrag darüber: Das Reich ist trotz ein vierzig L. noch immer eine Mördergrube. G. 9, 33; Trutz ein vierzig Landfriedens. 34, 32; Daß sich mit dem L. von 1495 ein ganz neues Reich angefangen. .. Das alte Reich endigte sich mit Provincial-L. und Verbindungen. Möser Ph. 4, 155; Weidner 54 &c. — Márk- [2a]. — Mēīn-: meineidiger Friede: [Da] gab es weniger M–n. Jahn V. 373. — Profān-: der Land-F. von 1495 im Ggst. des Religions-F–ns zu Augsburg von 1555. — Religiōns-: wodurch das Verhältnis streitender Religions-Parteien geordnet wird, s. Profan-F. — Sábbath- [2c]: Sabbathruhe. Reithard 49. — Schēīn-: ein nur scheinbarer, nicht ernster Friede. Ruge Rev. 1, 74. — Sēēlen- [2c]. — Ún-: Zwietracht, Zwist, Feindschaft: Friede(n) ernährt, U–(n) verzehrt (zerstört). Sprchw. Hebel 3, 431; 488 u. o. — Weil er mit seinem Nachbarn aus Brotneid in U–n lebte. ebd.; Also nährte sie den U–n im Herzen. 329; Einen schweren Spruch zu sprechen, | der dem Land U–n droht. Rückert Morg. 1, 164 &c.; Mit Einem zu Unfried werden, sich entzweien. Berlichingen 32; G. 9, 25. — Ūr-: das eidliche Versprechen eines Verhafteten, den Frieden wegen des Verhafts nicht zu brechen, vgl. Urfehde. — Wáld- [2c]: der Friede, die stille Ruhe, wie sie im Wald herrscht. Gutzkow Bl. 1, 213. — Wēīch-: Burg-F., s. Weichbild — u. ä. m.

Friedel, m., –s; uv.: s. freien II. Anm. — **-ar**, f.; uv.: eine Blume, Fritillaria (s. Kaiserkrone): Die Nägelein, Lilien, F. schneidet. Schottel 980; F. und frische Rosen. ebd.

II. **Frieden**, tr. (s. I. Frieden 1 und 2): einhegen und so beschirmen: Daß auf seinem gefriedeten Rasen | ein fremdes Thier wagt mitzugrasen. Rückert Morg. 1, 169; Die Friedigungen (s. Anm.) an denen eingezäunten oder Binnen-Gründen. Möser Ph. 3, 212.

Anm. Häufiger sind die Zsstzg., in denen auch die Nbnf. friedigen erscheint und eine sich an I. Frieden 2 anschließende Bed., vgl.: Gefriedigte Werkeltage [im Ggst. der Fehdetage]. JP. 3, 97.

Zsstzg. z. B.: Be-: 1) durch eine Umzäunung &c. schützen: 2. Macc. 1, 34; Mein Gut befriedet und verheget. Luther 6, 313a; Den Acker friedigst du von außen ein vorm Wild, | doch unbefriedet bleibt im Innern dein Gefild. Rückert W. 1, 221. — Mit lebenden Hecken befriedigt. WHumboldt 3, 230; Ein Volk darf nur dann erst auf sichern Frieden rechnen, wenn sein Land befriedigt ist. Jahn M. 152; Dorngesträuch, daß befriediget würde der Fruchthain. V. Od. 24, 224; Ländl. 2, 409 &c. — 2) Einen, Etwas mit Frieden, mit Schutz vor Gefahr, mit Ruhe, Zufriedenheit &c. versehn: a) Einen Krieg, Streit, Zwist b., beilegen, zum Frieden bringen; Ein Land, streitende Parteien &c. b.: Europa verherrlicht und befriedet. Arndt Ber. 391; Österreichs befreietes, befriedetes Volk. Hackländer SoldKr. IX; Als eine große Familie, befriedet und einig. Heine Sal. 1, 4; Mit ihren klügsten Anschlägen .. ihre Königreiche befrieden. Luther 1, 444a; Die in Kriegesgefahren | mit starkem Arm befrieden. Rückert Mak. 1, 116; Wie der [Krieg] einmal befriedet, aber durch Schmachred wieder erweckt .. ward. Stumpf 745a; Serbien läßt nimmer sich befrieden [zur Ruhe bringen]. Talvj 2, 275; 273; Beschlossen wir mit unserm Stiefsohn .. uns wieder zu befrieden. Uhland Ernst 30. — Wie diese Staaten wieder zu befriedigen. G. 9, 210; So daß ich nach dem erklärten Frieden hoffen kann, Sie auch auf einem befriedigten, obgleich sehr zerrütteten Boden wieder zu sehen. 26, 7; Der wird kein Land befriedigend regieren. Laube DW. 8, 119; Deßhalb auch Graf Wernher .. in einem besondern Brief sich mit vielgedachten Landleuten von Schwyz gänzlich befriediget. Stumpf 722a; Diesen Krieg .. endlich befriediget. 725a. — b) Einen (geistig), seinen Sinn, sein Herz b., mit Frieden, innrer Ruhe erfüllen: Plötzlich mildert sich die Gluth, | wie du uns befriedest. G. 12, 306; Luther 1, 63b; Gott segne und befriede dich! Rückert Morg. 1, 91; Im Herzen seliglich befriedet, | wenn um sie Sturm und Wetter tost. Schwab 463; So entläßt euch selber das Entsetzliche .., durch des Dichters Kunst | befriedet, mit dem Jammerschicksal selbst versöhnt. 111. — Alle Näh' und alle Ferne | befriedigt nicht die tiefbewegte Brust [s. c]. G. 11, 15; 13, 68; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. 15, 27; Weil Handeln und Schaffen .. hier kaum lindernd, geschweige denn befriedigend wirken wollten. 18, 269 &c. — c) so nam. in Bezug auf Forderungen und Verlangen, sei es daß Andre sie an uns richten, sei es daß sie sich in uns selbst regen = ein Verlangen erfüllen und dadurch stillen, das Geforderte leisten, so daß der Fordernde zufrieden gestellt ist: Befriede dich mein Sinn! erwarte deine Zeit. Mühlpforth 2, 104 &c. — In dieser heute gewöhnlichsten Bed. gewöhnlich: Befriedigen, z. B.: Die Fordrungen der Gläubiger, die Gläubiger b. [bezahlen]; Eines Andern oder die eignen Wünsche, Lüsten, Begierden, Leidenschaften, seinen Hunger, Durst, seine Neugier, Rache b.; Eine b–de Antwort, Arbeit &c.; Sucht nur die Menschen zu verwirren, | sie zu b. ist schwer. G. 11, 8; Wie schön befriedigt fühlt sich jeder Wunsch. 13, 166; Solang die Rache meinen Geist besaß .., doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre. 12; Weil wir nur immer halb befriedigt sind, wenn unsre Seele [ohne den Körper] genossen hat. 14, 254; 246; Diese Neigung, welche zu b. sie vollkommen im Stande waren. 30, 68; Sich b., ja vielleicht auch nur beschwichtigen lassen. Zelt. 4, 131; Er sieht seine Wünsche erfüllt, sein Glück begründet, seine Hoffnungen überbefriedigt [mehr als, — überreich befriedigt]. 30, 22; Unbefriedigt von irgend etwas Vorkommendem. Immermann M. 1, 397; 144; Unzubefriedigender! [Unersättlicher]. Klinger F. 74; 68; Ich befriedigt' den Abend noch mein Reisejournal [trug das Nöthige ein]. Musäus Ph. 2, 85; Was entweder bloß den gelehrten Leser interessiren oder was bloß den nichtgelehrten b. kann. Sch. G. 1, 3; Meine Sehnsucht .. ist also endlich erfüllt, aber nicht befriedigt worden. Tieck DrBl. 2, 141; Ein un-b–der Bescheid; Doch drückte ihn die innere Unzufriedenheit und Unbefriedigung selbst. Gervinus Lit. 5, 77.

Anm. Dazu: 1) Befrieder [nam. 2a]: Der Welt B. Rückert Morg. 1, 228; Unsern Frieden, Welt-B., mache neu. Gd. 2, 428; Der Volks-B. Nal. 95 &c. — 2) Befriedung: Durch Landen in einem Hafen des Besitzes und der B. [1]. DMuseum 1, 1, 11 &c., häufiger: Befriedigung = Einzäunung [1] &c. G. 10, 267; 31, 207; Preuß. allgm. Landr. 1, tit. 8 § 151; Ruge Nov. 310; V. Georg. 255 &c. — [2c]: Die B. der Gläubiger, eines Wunsches &c.; Die einzige der vielen B–en [Ansprüche &c.] der Mächtigen und Reichen, der sie nicht auf Kosten der Kleinen Genüge leisten. Klinger 11, 157; Gervinus Sh. 2, 10 &c. So auch: Da fühlte sie eine Leere, eine Nicht-B., die sie früher nicht gekannt. Gutzkow 11, 247; R. 5, 184 &c.; Empfand ... den brennenden Schmerz der Unbefriedigung. Gervinus Lit. 5, 88. — Das Wohlgefühl dieser Selbst-B. B. 350b [des Zufriedenseins mit sich selbst]; Sie zum leidenden Werkzeug seiner Selbst-B. [der B. seiner Leidenschaft, seiner selbst] machen. W. 9, 357 &c. — Die Un-B., die er innerlich empfand. Lewald W. 3, 107; 2,

418; Schlegel Luc. 163 ꝛc. — Mich nach Wunsch-B. umzusehen. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — 3) Ferner: Wo Goethe im behaglichen Gefühl einer befriedigten Existenz das Bild der Unbefriedigtheit, seinen Faust schrieb. Gervinus Lit. 5, 163; Auerbach Ab. 16; DMus. 1, 1, 544 ꝛc. das Unbefriedigtsein. — 4) Er ist so unbefriedlich. L. 11, 449, nicht zu befriedigen; Und unbefriedigt, unbefriedbar nun. Schefer Laienb. 132 u. ä. m.

Ein-: be-f. [1], schützend einschließen: Wo ein Weideplatz ergrünt .., diesen friedet er ein. Rückert Morg. 1, 167 ꝛc. Gewöhnl.: Einfriedigen. Fallmerayer Or. 1, 51; 2, 9; 32; Gutzkow R. 3, 78; Kn. 1, 114; Immermann M. 2, 189; Rückert Weish. 1, 221; V. 1, 11; 2, 9; 194 ꝛc. Einfriedigung. Gutzkow R. 9, 529. — **Um-**: be-f. [1], schützend umschließen: Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35; Ein umfriedetes Heimwesen. 58; Ein umfriedetes und gesundes Leben. Dicht. 1, 202; Wohnst du doch immer still umfriedet, | indeß zu kreisen mich erfreut. G. 12, 122; Sie leben ein begrenztes und umfriedetes Familienleben. Heine Reis. 4, 145; 1, 126; Mein Gemüth war wieder umfriedet von dem Geiste der Dichtkunst. Sal. 1, XI; Eine von weißen Mauern umfriedete Kirche. Waldau Nat. 2, 259. — Das mit einem zierlichen Gärtchen umfriedigte Häuschen. Gutzkow R. 1, 35. — In des Vaterhauses stille Umfriedung. Lewald W. 2, 406 ꝛc. — Wie ich in die Umfriedigung trat. Hartmann Unst. 2, 10. — **Ver-**: be-f. [1] u. ä. m.

III. **Zu-frieden**, a.: 1) eig. zwei Wörter, zunächst adverbiell: Einen z. [zu Frieden, s. I. 2b] lassen = in Ruhe; Einen z. stellen, machen, daß er seine Ansprüche, Beschwerden ꝛc. ruhen lässt, aufgiebt: Er konnte die Forderungen nicht ganz befriedigen, hat aber seine Gläubiger durch eine theilweise Zahlung z. gestellt ꝛc.; Sich z. geben, sich beruhigen, Nichts weiter verlangen: Er kann sich darüber noch nicht z. geben ꝛc.; Er sprach den Ungeduldigen, der höher hinauf zu steigen wünschte, oft z. Tieck A. 2, 182; Grimm M. 60 ꝛc. — 2) aber auch: Z. sein, urspr. wohl elliptisch = z. gestellt ꝛc., dann allgm. = so gestimmt, daß man Nichts mehr und Nichts anders verlangt, als man es hat, — und so auch als Ew.: Ein z-er Mensch, ein z-es Gemüth, der Z-e hat immer genug; Z. reist' ich fort und, was noch mehr ist, froh. G. 6, 59. — a) Mit Einem, mit Etwas z. sein, es als seinen Wünschen gemäß anerkennen, auch: damit einverstanden sein, es sich gefallen lassen ꝛc. (vgl. übel-z. ꝛc.). — b) zuw. auch: von, z. B.: Sind ebenso z. von Lavater, wie Sie. Forster B. 1, 581; Z. von seiner Reise. G. 14, 206; 28, 293; 29, 99; Stein 1, 313; Gotter 3, 206 ꝛc.; auch: Daß er mit Ihnen über Alles z. sein würde. Merck's Br. 2, 238; veralt.: Wie die Gelehrten .. an solcher Bekenntnis z. waren. Matthesius Luth. 119b. — c) zuweilen auch mit Genit.: Auch bin des Dienstes ich wohl z., den sie mir geleistet. G. 12, 173; Deß bin ich z. Hackländer Stillfr. 1, 270. — d) mit Accus.: Wir sind die Probe z. Rückert Mak. 1, 178, häufiger mit einem unbestimmten Fw.: Es (G. 6, 330; 20, 63; 29, 42; 78; 127; Novalis 1, 117; W. 11, 131 ꝛc.), Das (Brentano Wehm. 88 ꝛc.), Dieses (Lichtenberg 4, 249 ꝛc.), Alles (G. 18, 126; 29, 75) z. sein. — 3) zuw. auch faktitiv = z. machend, Zufriedenheit gewährend: Eine z-e Ehe; Wenn er nicht lustig ist, so ist er mißvergnügt und kennt wenig die z-e Stille. Kant Sch. 34. — 4) Die Z-heit: das Zufriedensein, der Gemüthszustand, in welchem man Nichts mehr und anders verlangt, als es ist, vgl. Genügsamkeit, selten die Mz.: Würdige Z-heiten | verlieh das Herz und nicht der Blick. Burmann Fab. 94. — Er ist die Z-heit selbst ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Sélbst-**: mit sich selbst zufrieden (vgl. selbstgefällig): S-er Thor! | frohlocke nicht zu früh! Sch. 591a; Glanz seiner wohlbeleibten S-heit. Chamisso 4, 238; Die Lust an seiner eigenen Person heißt S-heit .. Erstrecket sich diese S-heit auf unsere ganze Existenz, so heißt sie Seligkeit. Kant Rel. 157; Eine reichere Quelle von ruhiger Freude und ein festerer Grund der S-heit. W. 5, 10 ꝛc. — **Übel-**: wenig zufrieden, milder als un-z., eig. Ggstz. von wohl-z.: Aufwiegler und Ü-e. Jacobi Jr. 3, 230; Geht er so ü. weg. 8, 907 ꝛc., vgl.: Daß die rechtgläubige Kirche mit der Arbeit des Tatian nur schlecht [wenig] zufrieden war. L. 10, 108; Ich bin schlimm mit dir zufrieden. Sch. 157b ꝛc., vergl.: Sich übel freuen ꝛc. — **Ún-**: Ggstz. von zufrieden: Die brennendste Hölle ist die .. der U-heit mit sich selbst. Auerbach Leb. 1, 86; Charlotte war .. über Mittlern u. G. 15, 147; Ohne deinen Segen, in U-heit [in Unfrieden; in „Widerwillen“. 13, 88] will ich nicht scheiden. 34, 209; Wer immer Anspruch macht auf Das, was nicht beschieden | ihm ward, ist mit der Welt beständig u. Rückert W. 5, 359 ꝛc. — **Wōhl-**: sehr z., s. übel-z.

Fried(e)richsdōr, m., -s; -e, -s: Goldmünze, s. Dor.

Friedigen ꝛc.: s. Frieden II, Anm. u. Zsstzg.

Friedlich, a.: 1) auf dem Wege des Friedens; von Streit, Zwist, Krieg entfernt; zum Frieden geneigt, friedliebend, friedfertig: Will sie [die Stadt] aber nicht f. mit dir handeln und will mit dir kriegen. 5. Mos. 20, 12; 2, 26; Ps. 7, 5 ꝛc.; F-er Vergleich; F-e Menschen; Mit welchem ich .. f. und schiedlich zurechtgekommen bin. B. 485a; Die Regierung der Königin Elisabeth .. f. nach innen, nach außen glorreich. G. 39, 223; Ward | die F-keit des Kamels mißbraucht | im Kriege. Rückert Morg. 1, 154; Heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch | .. Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt, | von f-en, die in die Lüfte grüßen. Sch. 336b; Sie aus dem Stande wilder Freiheit in den Stand der Dienstbarkeit und f-en Ruhe versetzen. 1010a ꝛc. — So auch: F-e Tage, Friedtage, Gerichtsferien, im Ggstz. der Prozeßtage. — 2) Frieden genießend oder gewährend, mit Frieden, mit sanfter Ruhe erfüllt oder erfüllend: Ein f-er Anblick; Er wohnt ruhig und sicher unter seinem f-en Dache. Geßner; Die Dörfer lagen nicht zu nah an einander, das Ganze hat einen f-en Charakter. G. 15, 140; Seine Felder umruh f. sein ländliches Dach. Sch. 75b ꝛc. — 3) (veraltend) zufrieden: Ich bin mit dem Urtheil f. Claudius 5, 103; Daß auch die Menschenkind | mit sich selber nicht f. sind. Rollenhagen Fr. 44.

Zsstzg.: **Ún-**: Ggstz. von 1 ꝛc., s. Befrieden, Anm.

Friedsam, a.: friedlich 1 und 2, schärfer als dies die haftende Eigenschaft hervorhebend (vgl. das noch stärkre friedselig): 1. Mos. 34, 12 u. o.; Es war eine f-e Ruhe im Hause. Auerbach Leb. 1, 67; F-keit herzustellen. Gv. 255; Am f-en Ufer. Geßner 4, 216; 1, 190; Rosen sprossen f. an der Stätte. Kerner 149; In f-en Künsten [des Friedens]. JvMüller 1, 156; Dir .. ward Cerberus | urplötzlich f. Ramler 180; Du hast den Feuerbrand in mein junges, f-es Herz geworfen. Sch. 184b; Wir wandern f. unsern Pfad. V. 3, 212; Diese nicht mehr f-en Thäler. W. 9, 264; 8, 97; 18b; 31, 438; Dem Verdauungswerke | so f-lich [spätre Lesart: friedlich] .. obzuliegen. 20, 79.

I. **Frieren**, fror, fröre; gefroren: 1) tr.: die Empfindung von Kälte hervorbringen, und —: Flüssigkeiten durch Kälte erstarren machen. a) so zuw. persönlich: Nordwind, der sonst frieret. Rückert 2, 182; Von dem f-den [eisigen, kalten] Nord bringen den Bernstein. Sch. 82a; Daß der Winter hier am Rheine | sie nicht in die Finger frier. Scheffel Tr. 147 (s. b) ꝛc. — Das Gefrorene (s. Eis), in Zucker gekochte Obstsäfte, die man zum Gefrieren gebracht hat. — Übertr.: Mit halbem Ruck der Kapp' und kaltem Nick | fror man mich starr zum Schweigen. V. Sh. 3, 515 (s. 2b). — b) öfter unpersönl. mit: Es (s. d. 7, u. vgl. Herrig 18, 105) als Subj.: Es [ein unbekanntes, nur aus der Wirkung zu erkennendes Etwas] friert mich [bringt die Empfindung von Kälte in mir hervor,] friert Eis [macht das Wasser zu Eis erstarren]; Es hatte die Nacht Eis gefroren. G. 23, 197; Es hat stark, Stein und Bein gefroren ꝛc. — Man weiß recht gut, daß es sie friert. Börne 2, 451; Da fror's das Bäumlein bald. Rückert 1, 416; Der reibt die Hände sehr, | thut auch, als ob's ihn frör. 417; Dich friert's so sehr, wie mich. ebd. ꝛc. — Hier kann aber auch bei vorangestelltem Obj. das „es“ fortbleiben (vgl.: Mich durstet, hungert): Ich seh sie an, mich friert. EvKleist 1, 120 u. o., — so daß, wenn das Obj. keine vom Nom. verschiedne Form hat, unentschieden ist, ob die Fügung hierher oder zu 2a gehört: Sie fror. Gutzkow R. 6, 398 ꝛc. — Der Frost empfindende Körpertheil steht mit an und Dat.: Schon fror's an den Fingern. Echtermayer 372; Es friert mich so an meinem Kopfe. Grimm M. 310, oder mit an und Accus.: Daß es ihn nicht an die Hand friert. Hebel 3, 116; Es friert mich an die Glieder. Rückert 1, 416 (vgl. Herrig 15, 61). — S. a. (Scheffel); versch.: Es friert mich (bis) ins Herz, (bis) in die Fingerspitzen. — 2) intr.: a) (haben): Frost, Kälte empfinden: Ich friere = mich friert (s. 1b); Sie frören .. und hätten nicht Viel zu beißen. Forster Br. 2, 234, vgl.: Sie fröre; Man mag es f-d bewundern und bewundernd f. FSchlegel, s. Guhrauer L. 2, 56 ꝛc.; Mir friert die Hand, das Herz im Leib. Münchhausen 18 ꝛc. — b) (sein): vor Kälte erstarren, oft ge-f. (s. d.): Das Quecksilber (ge)friert bei — 40° ꝛc., auch übertr.: Der gefrornen Musik Schall [von der Baukunst als einer „erstarrten Musik“ s. G. 3, 258; Platen 2, 279]. Hebel 2. 165; Der steht so lange gefroren [zur Statue erstarrt], | bis seine Zeit erfüllet ist. W. 15, 103; Stolz auf sein gefrornes [kaltes, unempfindliches] Blut. 3, 40 ꝛc.; auch: „Er ist nicht zu verwunden, er ist fest“ .. gegen Schuß und Hieb! Er ist | gefroren, mit der Teufelskunst behaftet. Sch. 398a; Wackernagel 3, 1, 894 Z. 31; s. Schm. 1, 616; Stalder 1, 400. — Auch mit einem die Wirkung bezeichnenden Zusatz: Mit den steifgefrornen Beinen. Lewald Ferd. 1, 111; Mit anstandsvoll festgefrornem Gesicht. Stahr It. 2, 201; 445 ꝛc.; vgl.: Ab-, an-, los-f. ꝛc. — So auch (s. 1a) tr. und refl.: Ich habe mir die Finger, — ich habe mich, — ich bin — steif gefroren; Eh friert er sich zu Tode. W. HBr. 1, 243.

Anm. Ahd. friosan, s. Graff 3, 828, mit noch mundartl. „s“ statt „r“ (wie in Frost), vgl. erkiesen und erkoren, verlieren und Verlust. — Die Ableitung ist unausgemacht, vgl. lat. pruina, Reif, und prurio, jucke. — Die Formen: Du freurst; er, es freurt (Spate 565; Fischart B. 265b) sind nur noch mundartl., wie das faktitive Frören: gefrieren machen ꝛc., vgl. Schm. u. Stalder auch z. B. über: Die Gefrier u. ä. m. — S. ver-f. Selten: Der Frierer. Freiligrath 1, 103 u. die Frierung, häufiger in Zsstzg., s. II.

Zsstzg. (s. Ge-f.) z. B.: **Áb-** [2b]: Er hat sich, — ihm ist die Nase abgefroren. — **Án-** [2b]: Daß sein Stab und seine Kleider und er selber fest angefroren waren an dem [oder „den“] Boden. Chamisso 4, 215; Die Stiefel sind mir .. angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 295; Dies ans Eisfeld des Lebens angefrorne Vaterherz durch seine Liebe abzulösen. JP. 21, 6; Eine dem Fenster angefrorne Blume [die sich durch Frost dort gebildet, angesetzt hat]. 2, 173; Wie angefroren stehn bleiben. W. 20, 74 ꝛc. — **Āuf-** [2b]: aufthauen, vgl. los-f. und z. B.: Auf-, los-binden, -knüpfen ꝛc. = das Gebundne auflösen: Diese Herzen werden aufthauen, a. Gotthelf 5, 39; Waldis Es. 1, 7. Bei Frank Chr. 188a auch: auffrören als Faktitiv. — **Āus-** [2b]: vom Frost völlig durchdrungen werden: Ich war so steif ausgefroren. JP. 11, 1; Der See ist ausgefroren, bis auf den Grund; Die Wäsche a. lassen; Sich a., sich vom Frost durchdringen lassen. — So friert das Wintergetreide zuweilen ganz aus, geht durch den Frost aus, zu Grunde. — **Be-**: mit Eis bedeckt werden, festfrieren, durchfrieren: Da sie im Eise befror [fest]. G. 5, 270; 271; Wenn dann die blinkende Stelle wieder befror. Goltz 1, 113; 139; Die Bäume, nackt befroren. Kinkel 295; Sein befrornes Haupt. Zachariä 1, 52 ꝛc. — I. **Dúrch-**: s. aus-f.: Den harten durchgefrornen Schoß der Erde. Chamisso 4, 57; Ich war, als leichtgekleidet, durchgefroren. G. 22, 284 ꝛc. — II. **Durch-**: = I: Ich bin so durchfroren ꝛc. — **Ēin-** [2b]: so frieren, daß es nicht heraus, sich nicht frei bewegen kann: Die Schiffe sind im Hafen, die Mühlenräder sind eingefroren; Um dich Winter, in dir Winter | und dein Herz ist eingefroren. Heine Reis. 2, 257; Wo zu Reif einfriert an der Lippe jeder | glühende Seufzer. Platen 2, 159; Eine eingefrorne [starrgewordne] Pedanterie. Waldau R. 1, 323. — Auch tr.: Die Gemüther hatte | dies Wort „Rebellion“ so eingefroren, | wie Fisch' in einem Teich. Schlegel Sh. 6, 199. — **Er-**: durch Frost zu Grunde gehn, verderben, sterben: In Rußland e. viele Leute; Die Weinstöcke sind erfroren; Die Finger sind ihm erfroren, und so auch tr.: Leicht erfriert man die Ohren. DMuseum 1, 2, 730; Daß du nicht erfrierest die Glieder. Rückert Mak. 1, 202; Seume Sp. 287; Das kalte Wehen, | das die ganze Welt erfriert. WMüller Bibl. 5, 167, wo der Urtext von Roberthin „erfrört“ hat ꝛc. — Zuw. auch nur = durch Frost erstarren: Ich bin draußen ganz erfroren; vgl.: Den Verfrornen erwärmt. Baggesen 1, 220; Erfroren [kalt] bleibt ihr Blut. W. 12, 337 ꝛc. — **Ge-**: s. frieren [2b], womit es im Particip auch formell zusammenfällt: Zu Krystallen g. Chamisso 5, 108; Die

Wasser gefroren, ehe sie verlaufen konnten. G. 18, 256; Wo wohl gar der Brandewein „gefrührt". L. 3, 412; Er lässt im Winter schneien, reifen und g. Luther 5, 468a; Wie der Hochschnee durch Infiltration von Schmelzwasser und Wieder-G. in .. Firn umgebildet wird. Tschudi Th. 482; übertr.: Machen das Blut vor Schrecken g. Sch. 166a. — Mundartl. auch z. B.: Darmit er nicht angefriere. Ruff Th. 20 ꝛc. — Lōs- [2b]: s. auf-f.: Von den Straßensteinen wieder loszufrieren. Börne 2, 93. — Über- [2b]: mit einer Eisdecke sich überziehn, vgl. be-f.; Über den .. zu Eisfeldern überfrorenen Wiesen. G. 22, 91; Platen 4, 341; Stumpf 725a; Die grauüberfrornen Fensterscheiben. DMuseum 1, 1, 626; Volger EE. 546 ꝛc. — Ver- [2b]: er-f.; im Part. auch als Ew.: Verfroren, frostig; leicht zu frieren geneigt. — Auch tr.: Eine Zeit ver-f., frierend verbringen, scherzh. mit schwachformigen Partic.: Nachdem ich 2 .. Tage .. verfriert habe. Zelter 5, 351. — Zer- [2b]: durch Frost bersten, zerspringen, übertr.: Seine Weisheit, die nun einmal in Apathien z. sollte. Klinger Giaf. 27. — Zū- [2b]: durch Frost sich schließen, sich mit Eis zudecken: Daß der Teich Winters nicht zufriere. G. 40, 29 ꝛc. — Zusámmen- [2b]: durch Frost zusammensinken oder — von zwei Dingen — zusammenkleben ꝛc. — u. ä. m.

II. **Friēren**, n., -s; 0: der substant. Infin. von I: Das F. nicht vertragen können, so auch in Zsstzg.: Dem Ver-F. ausgesetzt ꝛc.; nam. auch: das kalte Fieber: Das F. haben. G. 9, 63, vgl. Schütze 1, 336 und: Der (Ge-) Frörer. Schm.; Stalder; Gefrör-nis (n.), -nisse. Musäus Ph. 1. 103. — S. Friesel.

Friērig, a.: (mundartl.) frierend, innern Frost, Fieber habend.

I. **Friēs**, m., -es; -e; -: ein Zeug, aus zweischüriger Wolle gewebt und geköpert, das nur die halbe Walke bekommt und gerauhet, aber nicht geschoren wird: Den Pöbel | im Purpur und im F. [hohen und niedern Standes]. Gotter 1, 280; Unter dem dicken F. nur wenig von der Feuchtigkeit gelitten. Höfer V. 182; Weste von blauem F. (sollte dieses Zeug seinen Namen nicht daher haben, daß es bei den Friesen Nationalgewirk gewesen ist?). Niebuhr Nachgel. 107

Anm. Frz. frise von der Krausheit der Haare (vgl. frisieren), so wie II. von den krausen Verzierungen, s. Diez 155. — Bei Gryphius Sq. 5: Rock von Früß und mit ß als Ausl. z. B. auch: Frießener Unterrock. Klencke Gsp. 1, 243.

II. **Friēs**, m. (n.), -es; -e; -. — **Friēse**, f.; -n (s. I.): 1) Bauk.: im antiken Säulengebälke der mittlere Hauptheil, welcher zwischen dem Architrav und dem Kranz liegend, die Querverbindung andeutet. Otte Kunstarch. 346; Keine hervorragenden F-en. B. 292a; Sch. 561a; Den F. eines Gartenhauses. G. 15, 136; Daß man die Triglyphen aus dem F-e ließ. 31, 27; So erblickt ihr hier .. den Apoll unter den Hirten Admets oben in der F-e. 18, 192; 120; 25, 124; Auf dem goldbelaubten F. W. 11, 165. — 2) So auch in andern Künsten, z. B. bei Tischlern die Einfassung von getäfelten Fußböden und Thürfeldern ꝛc., nam. aber die Verstäbungen bei den Kanonen: Von außen ist das ganze Rohr .. mit mehrern über der übrigen Fläche hervorragenden Reifen oder Ringen umgeben, von denen die stärkern F-en, die dünnren Bänder genannt werden. Die hintersten F-en, welche die Grenze des Stoßes und Bodenfeldes bez., heißen die Boden-F-en und ragen etwa um $1/_5$ Kaliber hervor; die beiden F-en, welche das Zapfenfeld einschließen, heißen die Mittel-F-en, und zwar die hinteren die F-en des ersten Bruchs [oder Hinter-F-en], die vorderen die F-en des zweiten Bruchs; die ganz vordersten an der Mündung heißen die Kopf-F-en. Dobrik 367; Das hinterste F. der Kanonen. 370 ꝛc.

III. **Friēse**, m., -n; -n: 1) ein Friesländer (s. d.), eine Person — auch wohl ein Pferd — aus Friesland; veralt. in den Hansestädten, Art Weißgärber (s. Rheinländer ꝛc.). — 2) mundartl. = Seidenschwanz, s. Böhme 3.

Friēsel, n., m., -s; uv.; f.; -n: Hautkrankheit, die sich nam. in kleinen auf der Haut hervorbrechenden Bläschen zeigt: Das rothe, das weiße F.; Das Leipziger Wochen-F., wie es sich bei Wöchnerinnen zeigt; Der F. ist heraus. Sch. G. 5, 206; Bekam das Scharlach-F. Stilling 4, 129, s. Scharlachfieber; Nessel-F., Nesselfieber ꝛc. — Auch übertr.: Die deutsche Jugend hat ein poetisches F. zu überstehen [die Sucht zu dichten, als Kinderkrankheit ꝛc.]. König Jer. 2, 37.

Anm. S. Frieren II (und vgl. I, Anm. wegen des „s") von dem begleitenden Fieber. Adelung erklärt das — bei Schriftst. gewöhnliche — neutr. für „niedersächs.", schreibt aber selbst: Das Leipziger Wochen-F. — Das fem. hört man meist als Mz. nach der Analogie von: Masern, Rötheln ꝛc.

Friēsen, a.: aus Fries (s. d. I) gefertigt.

Friēsisch, a.: aus Friesland stammend, darauf bezüglich: F-e Reiter (s. d.).

Friēß ꝛc.: s. Fries I, Anm.

* **Frikand-eau** (frz. frikangdō), m., n., -s; -s: gespicktes und gedämpftes Stück Fleisch. — **-élle**, f.; -n: gebacknes Fleischplätzchen.

* **Frikass-ée** (frz.), f.; -s: ein Gericht aus kleingeschnittnem Fleisch mit versch. Zuthaten. — **-iēren**, tr.: Etwas zu Frikassee hacken.

* **Friktiōn** (lat.), f.; -en: Reibung.

Frīmen: s. fremen. — **Fringen** ꝛc.: s. ringen.

Frisch, a., -est: 1) erquickend kühl, belebend ꝛc. (s. 2): F-e Luft schöpfen; Wie der Hirsch schreit nach f-em Wasser. Ps. 42, 2; 23. 2; Steffens las nie vom Blatte; was er im Augenblicke geschöpft, reichte er f. und hell [s. 2b]. Börne 2, 15; Zum f-em Trunk. G. 2, 170; Und f-e Nahrung, neues Blut | saug' ich aus freier Welt. 1, 63; Wie durchs Gebüsch | die Winde so f.! 64; Am f-en Morgen. 8, 70; Das übermüthige Blut im f-en Bade zu kühlen. Hölderlin H. 2, 25. — a) F-es Wasser [vgl. 3a] in Salzbergw. auch = süßes. Schm. 1, 619, s. ausfrischen. — b) Zuweilen auch nur, indem der Begriff des Erquickenden ꝛc. mehr zurücktritt = kühl: Morgens, wenn's noch so f. war, ging er spazieren, nackt und bloß. Hebel 3, 176 ꝛc. — 2) (s. 1) erquickt, belebt, gekräftigt ꝛc., vgl.: Der f-e [1] Thau fällt auf das Gras; Wie steht im Thau so f. das Gras; Die Wiesen grünen und duften so thauig f. Tschudi (Körner Schr. 3, 305) ꝛc. — 3) Daher nam. von Allem, was sich in kräftiger Ursprünglichkeit und Unverdorbenheit zeigt, unberührt von der schädlichen Einwirkung der Zeit, im Ggstz. z. B. von abgestanden, anbrüchig, faul, welk, abgeblasst, matt, schlaff ꝛc. in Bezug auf Körperliches und Geistiges, z. B.: a) F-es [s. 1; Ggstz. abgestandnes] Wasser; F-e [Ggstz. alte, verdorbne] Eier, Butter, Fische, Austern, Häringe; F-es [grünes, im Ggstz. des eingesalznen oder geräucherten] Fleisch; F-e [Ggstz. welke, verdorrte oder gedörrte] Kräuter, Blumen, Pflanzen; F-es Gemüse, Obst [Ggstz. des eingemachten]; Bergb.: F-es [festes, Ggstz.: brüchiges] Gestein; Hüttenw.: F-e [flüssige, nicht todtgebrannte] Erze, Schlacken; F-es Blei [nicht oxydiertes, nam. das aus dem Oxyd in den ursprünglichen metallischen Zustand zurückgeführte, s. Frischblei und frischen]; Weidm.: F-e [Ggstz.: kalte] Fährte; Mal.: F-e [lebhafte, kräftige] Farbe; Das mancherlei f-e Grün. G. 18, 278; Nicht das Falbe, | nur was f. und lebensroth. Kinkel 4; F. noch erglänzt die Wand von heiter brennenden Farben. Sch. 83a. Ähnlich auch: Ein f-er [unverwischter ꝛc.] Eindruck; Etwas bleibt in f-em Andenken. G. 39, 328 ꝛc. — b) übertr. (s. a), nam. sich — geistig oder leiblich — kräftig fühlend, von ungeschwächter Wirksamkeit ꝛc.: Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und f. sein. Ps. 92, 15; F. und gesund. Hiob 21, 23; Die junge und f-e Natur. Auerbach Ab. 152; Neumond und geküßter Mund | sind gleich wieder hell, f. und gesund. G. 3, 12; 4, 31; Wo man sich innerlich f. fühlt. 18, 208; 239; Diese allerliebsten Dinge, so f. sie sich in der Wirklichkeit halten, sind schwarz auf weiß etwas abgestanden. Immermann M. 1, 267; F. auf zu sein und durch seine Anwesenheit zu erfrischen. DMuseum 1, 1, 49; Ein Jüngling, f. wie ein Zweig der Myrobalane. Rückert Mak. 1, 63; Wem noch f. das Leben blüht. Sch. 53a; Ich hab zwei f-e Augen | und kann dem blinden Vater keines geben. 523a; 524a; Leisten soll euch meine f-e Jugend, | was euch sein greises Alter schuldig blieb. 543a; Empfingen die Weisheit, die Sie abgeblüht aus der zehnten bekommen, f. und urkräftig aus der ersten Hand. Tieck GN. 1, 74; Ich weiß, daß ich Das Alles längst gewusst habe und doch ist mir Alles neu, f. und grün. Zelter 1, 298 ꝛc. — c) So nam. im Rückblick auf etwas durch den Gebrauch Angegriffnes oder aus dem ursprünglichen Zustand Herausgekommnes: Die im Kampf ermatteten Soldaten durch f-e ablösen; F-e Truppen anrücken lassen; F-e Hunde anhetzen; F-e Pferde nehmen; F-e Zufuhr [Ersatz der ganz oder theilweis aufgezehrten]; Ein f-es Faß anstechen, anbrechen; Bergb.: F-e Fahrten [statt der alten, abgenutzten] einhängen; Eine f-e Zeile, Seite anfangen [im Ggstz. der halb beschriebnen ꝛc.] u. s. w. — Vgl.: Ein f-er [reiner] Überzug des Betts, ein andrer [nicht derselbe, wie der vorige], ein neuer [erst gemachter ꝛc.] u. ä. m. — So auch: Der Funken letzte Gluthen | von Frischem [von Neuem] zu ermuthen. G. 4, 50; 23; 20, 53; 26, 208; Von F-em anzufangen. L. 11, 51 ꝛc. — Vgl.: Alles f. und neu. G. 11, 5 u. o. — d) Rege, aufgeweckt, munter, muthig, herzhaft, wacker, hurtig, flink, ohne Zaudern ans Werk gehend ꝛc.: F. ans Werk! G. 11, 62; F. drauf los! Prutz Mus. 1, 2, 524; F. von der Leber weg reden. Gutzkow R. 8, 295 (s. frischweg, dafür veralt.: frisch an. Luther 1, 298a); F. auf! W. 12, 8; Ausw. deutsch. Lieder 410, wo fünf Lieder so anfangen; F., risch an die Arbeit. Alexis Hos. 1, 2, 303; F., Herr Nachbar, getrunken! G. 5, 10; F., ihr Mädchen, und schöpft. Sch. 83b; Jetzt f. mit dem Türken aus Asien! 107a u. o. mit zu ergänzendem Imperativ als Ermuntrungsruf. Ferner z. B.: Seid getrost und f.! 2. Chr. 32, 7 ꝛc.; Alles, was dir vor Handen kommt, Das thue f. Pred. 9, 10; Das Werk gehet f. von Statten. Esra 5, 8; Was Sie versäumt haben, aus f-er Lust zu thun, werden Sie nur zu spät aus Überdruß und Langeweile nachholen müssen. Chamisso 4, 298; Ich wollt', ich wär ein Fisch, | so hurtig und f. G. 1, 23; F. gewagt ist schon [„halb" Sprchw.] gewonnen. 46; Bei f-em Knabenblute. 18, 239; Zu f-em Ermannen, zu neuen Lebensfreuden aufgeregt. 22, 90; Ich will lieber einen f-en [herzhaften, tüchtigen] Schnitt durch das Geschwür, als daß es unter sich eitere. Leisewitz Jul. 12; F. hindurch fahren und sprechen. Luther 6, 38a; Die hören auch das Geleier | und tanzen f. Rückert 1, 419; Sie treibt f. mit dem Thyrsus ihn an. Sch. 83b; Und f. [rasch] wie der Wind ... Reißaus! .. davon! 120a; Soll ich f. [unverzagt] um mein Leben spielen. 328a; Wer f. umherspäht mit gesunden Sinnen. 532a; O hätten wir's mit f-er That vollendet! | Verzeih's Gott Denen, die zum Aufschub riethen. 537b; Sag mir die Wahrheit f. und fröhlich, Tell! 538b; F. rudernd. 541a; Drückt euch ein Kummer, werft ihn f. vom Herzen. 545a; Der Dichter mache nur .. sich f. ans Werk und unverzagt. W. 11, 158 u. o. — 4) erst kurze Zeit vorhanden, vor Kurzem geschehn, empfangen, zubereitet ꝛc., wobei der urspr. Begriff — des Nicht-Verdorben- und Verletzt-seins durch die Einwirkung der Zeit — zuw. zurücktritt, versch.: jung (s. d.), doch vgl. Frischling: F-e [erst gelegte] Eier; F-er, f. gefallner Schnee; F-es, f. gebacknes [Ggstz. altbacknes] Brot; F-e Butter; Das Bier ist noch zu f.; Auf f-em [noch nicht trocknem] Kalk malen (s. Fresko, Frischmalerei); F-e, f. angekommne Waaren; F-e [vor Kurzem empfangne, Ggstz. vernarbte] Wunde; Ein f-er Schmerz; Der ertheilt ihnen | noch f-re [spätre] Nachricht. Nicolai 2, 50; F. [gleich] nach der That. Forster Ans. 1, 18; Diesen Mann ergriff ich über f-er [der eben begangnen] That. Sch. 536a; Ich habe Ihnen alles Dies nach f-er That hingeschrieben. 744a; Auf der f-en That soll sie sein Blick ergreifen. W. 20, 168; 290 ꝛc. — Ugw. statt frühzeitig: Die ältesten Leute konnten sich eines so f-en Abzuges der Wandervögel nicht erinnern. Willkomm Pom. 2, 210.

Anm. Ahd. frisc ꝛc., dazu ital. fresco ꝛc. Abstammung unsicher; Frisch u. Adelung, die die Bed. „kühl" als die erste ansehn, leiten es von frieren (lat. frigus, rigor ꝛc.), vgl.: Anfristen als Nbnf. zu anfrischen. Moscherosch Phil. 1, 699; 2, 876 ꝛc.

Zsstzg. vielfach nach Analogie der folgenden: Die blumen-f-e Pfingstenzeit. Auerbach L. 1, 11. — Das bluthen-f-e Aussehn. — Schmückt die Stirn mit frühlings-f-em Laube. Freiligrath Garb. 31; So frühlings-f., so maiblühend. Gutzkow R 8, 420. — Wie geistes-f.! [geistig f., frischen Geists]. 7, 459 — Die Luft harz-f. [frisch nach Harz duftend]. Auerbach Leb. 2, 276. — Mit grauem Haar noch herzens-f. — Die jugend-f-e Rose. Tieck A. 2, 24. — Ihren knospen-f-en Wuchs. DMuseum 1, 1, 627; Auerbach D. 4, 53. — Die Sonne blitzte so morgen-f. über die Land-

schaft. Eichendorf Lärm. 81; Auerbach Ab. 64 2c. — Alles Natur-F–e. Kinkel E. 391; Es ist oktober-f. [kühl, wie es im Oktober zu sein pflegt]. Gutzkow R. 6, 405. — Dir erbleichen die roth-f–en Farben der Wangen. Kühne Ch. 1, 171. — Ein thau-f–er, sonniger Herbstmorgen. Stahr Par. 2, 65; Eichendorf Lärm. 7. — Etwas Unfrisches, etwas Müffiges. V. Sh. 2, 31. — In ur-f–er Produktionskraft. Danzel 255 u. ä. m.

Frische, f.; –n: 1) das Frischsein, die Frischheit: Der aus dem Geleise des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollständige F. selbständiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Wo den Menschengeist eine gewisse F. verlässt. G. 19, 26; Die F., die Derbheit Blüchers. Lewald Ferd. 3, 188; Ihr deutschen Wälder, rauscht in euren F–n [s. 2]. Rückert 2, 171 2c. — So auch: Die Lilien-F. H. 8, 236; In der philisterhaften Verzopfung unseres Lebens die Natur-F. verloren. Lewald Ferd. 1, 43; Was mit ganzer Ur-F. in unsere eigne Zeit hereinschlägt. KMüller Nat. 5, 33b 2c. (s. Zsstzg. von frisch). — 2) Ort, wo es frisch ist und man sich erfrischt, z. B.: Der prächtigen Wohnung in der ewigen F. [Element des Wassers]. G. 12, 58 2c., nam.: a) kühler Sommeraufenthalt: Hielt hier ihre Sommer-F. Auerbach Barf. 119; Aus diesem italienischen Fresco und Frescura haben die deutschen Tiroler ihre „Sommer-F–n" (Sommerwohnungen) hergenommen [?]. Kohl A. 2, 220; Scherr Nem. 2, 149; Endlich lassen sogar die ärmsten Leute den Sommer nicht vorüber, ohne in die F. zu gehen oder wie sie es nennen, ins Heu liegen 2c. DMuseum 1, 2, 167; Die Somerfrischler. ebd. [Leute in solchem Aufenthalt]. — b) weidm.: wasserreicher Ort, wo sich das Wild frischt: In großen Brüchen und F–en. Döbel 1, 46a; 47a 2c.

Frischen, tr.: 1) frisch machen, kühlen, erquicken (gw. er-f.): Thalia frischte | deine Blüth'. Baggesen 2, 185; Wer sich im Strom frischet. Kl. Od. 2, 225; In einer Frühe, als der Thau frischte. Rückert Mak. 2, 210; [Der Wein] frischt mir das Blut. Uhland V. 585; Das Laub .., gefrischt vom Regen. V. 1, 73; 3, 27; 39; Ländl. 1, 37; Du hauchst labende Frischungen. Hor. 1, 193; Ein lieblich scharfer Geist erfrischet hier das Blut, | frischt Laub und Gras. W. 12, 70 2c. — a) weidm.: Ein Thier frischet (sich) = trinkt; Die Frischung, s. Frische 2b; auch = Wasser für die Hunde. — Einen Hund f., aus-f.: ihm eine Purganz (Frischung) geben. — 2) frisch machen, in den reinen, guten (ursprünglichen) Stand herstellen, s. auf-f., mehrfach als Kunstw.: a) Die Goldarbeiter f. die zusammenzulöthenden Fugen, sie auf- oder glatt feilend. — Die Büchsenschmiede f. ein gezognes Rohr (auf), es neu reifend 2c. — b) nam. im Hüttenb.: Glätte f., an-f. Karmarsch 1, 262 2c. = reducieren, aus dem Bleioxyd das Blei herstellen; Der Anfrischer 2c. — So auch: Das silberhaltige Schwarzkupfer f. oder verbleien, es durch den Zusatz von Blei oder Glätte entsilbern. — 3, 316. — Eisen f.; ver-f., Schmiede- oder Stabeisen darstellen, urspr. es aus den Erzen durch Kohle reducierend, wobei es sich ohne zu schmelzen zu einem Klumpen, „Luppe", vereinigt (daher; Luppenfrischerei), jetzt aber meist mit dem Umwege, daß man es in Roheisen und dies dann in Stabeisen verwandelt. 1, 382; Es wird auch in manchen Gegenden aus grauem Roheisen Stahl gefrischt. 3, 341 2c. — Dazu: Der Frischer; Die Frischerei (s. o.). — c) Bergb.: Eine Zeche mit Stollörtern f., erschlagen. — 3) weidm.: So die Wildschweine Junge bringen, heißt es f. oder setzen. Döbel, s. Frischling. — 3) intr. (haben): unpers.: Es frischt, ist frisch, kühl, s. Stalder 1, 399; Die Brise frischt mehr und mehr. Höfer Schwanw. 115.

Zsstzg. z. B.: Ab-: erfrischend abkühlen. Goltz 1, 129; 3, 160; Abfrischung. 1, 6. — An-: s. auf-f.: 1) durch Hinzukommendes frisch machen, von leblosen Dingen, wie von belebten, vgl. er-f.: Sauerteig durch Zusatz von Mehl und Wasser a. Karmarsch 1, 371; Den Kleister a. Platen 2, 145; Glätte a. [s. 2b]; Den Köder a. [frischen an die Angel stecken]. B. 488a; Den Docht, das Tocht a. Hippel Leb. 1, 106. — Bergb.: Die Pumpen a., durch hineingegoßnes Wasser sie besser ziehn machen; Den Wein a., zu dem im Glase frischen gießen; Mit den dichterischen Versuchen seiner Jugend das abnehmende Feuer wieder anzufrischen. G. 16, 90 [das fast erlöschende wieder in hellen Brand zu bringen]; Ihre Handbibliothek zu kompletieren und ihre Musikalien anzufrischen. 32, 186; Das Gedächtnis lebhaft a. 6, 320; Die in seinem Geist .. verlöschenden Bilder wieder a. 19, 25; 12, 68; 20, 73; Wird ein Theater nicht oft genug durch neue Subjekte angefrischt. 26, 101; Meine Bewunderung jener Märchen erhöhte sich oder vielmehr sie frischte sich an. 27, 372 2c. — Vom .. Thau | früh angefrischt. Brockes 9, 339; Solche Springfluth .. frischt es [das Leben] an. Freiligrath 2, 224; Jetzt frischt zu neuer Lust | er sich mit Nektar an (s. 2). Gotter 1, 41; Die Abwechslungen .. frischen mich immer wieder neu an. Merck B. 2, 85; Die spröden Lippen nach dem Kampfstaub anzufrischen | mit Weinthau. Rückert Rost. 92b; Auf einen neuen Gang hab' ich mich angefrischt (s. 2). 103a; Sch. 1143a 2c. — 2) weidm.: Einen Hund a. Hagedorn 2, 230; 232, den laß werdenden zu frischem Lauf, Verfolgen anhetzen, und so auch sonst: zu Etwas anregen, aufregen, ermuntern: Wenn ein Alter .. den Knaben anfrischt, ähnliche Thorheiten zu begehen. Musäus Ph. 2, 84; Worauf der Fechtmeister .. zu Quartstößen anfrischte. JP. 21, 120; Mich zur Hoffnung | a. [„ermuntern" B. 298a]. Sch. 567a; Wer ihn angefrischt, | durch seinen Fall berühmt zu werden. W. 12, 190; Ein .. Fürst ward vom Herzog angefrischt, das Königreich zu überziehen. Zinkgräf 2, 92; 1, XII; 55; 96 2c. — 3) Anfrischer, nam. der Glätte. — Anfrischung einer Thätigkeit. G. 27, 45 2c. — Auf-: 1) etwas Altes frisch machen, wieder so erscheinen lassen, wie es ursprünglich war, vgl. auf-färben, -putzen 2c.: Die .. Schafe kehren nach und nach in die gröbere Stammart zurück, wenn sie nicht durch neue Ankömmlinge .. wieder aufgefrischt werden. Burmeister Gsch. 565; Das Erloschene durch Ihre Schilderung wieder a. [frisch hervorrufen, beleben]. G. 18, 88; Die Gestalt des Mädchens frischt sich auf [in meinem Gedächtnis]. 159; Wo man sich innerlich frisch fühlt und sein Äußeres auch gar gern wieder a. [verjüngen] möchte. 208; 10, 312; 27, 13; Das Gemälde ward .. aufgefrischt und zwar mit Wasserfarbe. 31, 64; 40, 283; 15, 154; Weil sich sein Herz .. wieder a. [frisch aufrichten] durfte an der Zustimmung. Kompert Psl. 1, 66; Das Bekannte a. Lichtenberg 4, 497; Die Gläser a. [neu einschenken]. Mühlpforth Hochz. 156; Ihre Reize wieder a. Musäus M. 1, 91; Kaum hat die Regenzeit | die dürren Fluren wieder aufgefrischt. Platen 3, 343; V. 2, 43; Ov. 1, 130; Auffrischung. 11 2c. — 2) an-f. (2): Das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzufrischen oder vielmehr aufzuhetzen. L. 12, 355; 6, 214 (= ermuntern) 2c. — 3) intr. (haben): Seem.: Da frischte der Wind auf [es stieg ein frischer Wind auf]. HSmidt gL. 2, 98; Hausbl. (58) 2, 88. — Aus-: [1a]: Hering wird in .. Milch ausgefrischt [vgl. auswässern]. Stralf. Kochbuch (1790) 1, 230. — Weidm.: Die Hunde a., sie durch Abführungen (Purganzen) reinigen. — Er-: von innen heraus, innerlich frisch machen (vgl. an-, auf-f.), erquicken, beleben, von Lebendem oder belebt Gedachtem; in Bezug auf Personen auch = ermuthigen: Die armen Seelen .. zu erlaben, zu e. und zu erkühlen. Fischart B. 122a; 138a; Das erfrischte Erdreich. Forster R. 1, 209; Jenes bedrängt, Dieses erfrischt. G. 4, 5; Anzufeuern, zu erfrischen. 11; Während die Mägde .. unter den Truthähnen die Gluth erfrischten [anfrischten]. Immermann M. 3, 5; Den alten Ruhm e. und verjüngen. Sch. 318a; Erfrische diesen Mann [mit Speis und Trank]. 552b; Sich an Etwas e. — Einem Erfrischungen [Erfrischendes] reichen; Fortdauernde Erfrischungen aus der Natur .. zu saugen. Burmeister gB. 2, 281 2c.; Etwas Beängstigendes und Unerfrischendes. Lewald W. 3, 106 2c. — Veralt.: Ein Pflaster, Bad 2c. alle Tag e. [erneuern]. Ryff Sp. 147b; Th. 46 2c. — Ver- [2b]: Ist das Roheisen zum V., d. h. zur Umwandlung in Stabeisen bestimmt. Karmarsch 1, 578; Roheisen zu Stabeisen v. 590 2c.

Frischer, -ei: s. frischen 2b.

Frischheit, f.; –en: das Frischsein, die Frische (s. d. 1): Die Fortdauer dieser jugendlichen F. Fichte 8, 155; Voll Leben und F. in ihren Formen. Heinse A. 2, 17 2c.

Frisch-ler: s. Frische 2a. — **-lich**, a.: ein wenig frisch, kühl 2c.: F. angefeuchtet. G. 6, 79.

Frischling, m. –(e)s; –e: das Junge des wilden Schweins. Döbel 1, 23a 2c., s. Jährling.

☞ Anm. Urspr., wie auch noch mundartl. s. Schm., ein Junges überh. (so auch st. Frühling s. d. 2a. — Voll Schaflämmern und Zickeln, getrennt doch jegliche Gattung | wieder umhegt, so Frischling' allein und die Mittlern allein auch | ferner die Spätling' allein. Wiedasch Od. 9, 221, nam. auch vom zahmen Schwein, vgl.: Einen wilden F. Münchhausen 30), gebildet wie „Jüngling"; — auf das Wildschwein vielleicht nam. angewandt mit Hinblick auf Frische 2b, vgl. Brühl. Vgl. ahd. friskinc, auch = Opferthier.

* **Fris-eur** (frz. –ör), m., –s; –e, –s: Haarkräusler. — **-ieren**, tr. kräuseln, krausen, z. B.: Die Haare, die Perücke, den Kopf, Einen, sich f. Sonst pflegen sie immer das Gekämmte zu f., das Frisierte zu kräuseln. G. 34, 278. So auch: Auf-f., vgl. aufputzen 2c.; Tuch f., es aufkratzen u. die Haare durch Hitze krausen (vgl. Fries I); Ein Kleid f., auf-f., mit Band 2c. kraus, faltig besetzen; Kochk. 2c.: Etwas kraus auszacken 2c.

Frist, f.; –en: Zeit: 1) Zeitpunkt: Zu dieser F. [jetzt] Chamisso 3, 228; Müllner 3, 23; selten: Dieser F. SDach (WhMüller Bibl. 5, 44); Zu keiner F. [nie]. Nicolai 1, 24; Zu jeder, aller F. [stets]; Daß Jeder jede F. | Das thut wozu er taugt. Rückert W. 3, 232; [Kinder], bei denen doch immer die schöne F. | bleibt, wenn man ... [sie macht]. G. 6, 671. — 2) bestimmter Zeitraum, nam. insofern Etwas darin geschieht: Dein Maß von F. [Zeit] und Raum. H. 13, 262, od. — noch häufiger — geschehen muß u. so in Bezug auf etwas zu Thuendes der für die Leistung gewährte Zeitraum, Aufschub: Wer ein Wohnhaus verkaufet..., hat ein Jahr F., dasselbe wieder zu lösen. 3. Mos. 25, 29; Ich will ihnen noch F. geben 120 Jahr. 1, 6, 3; Dan. 2, 8; 16; Was sie einander zu sagen hatten in der kurz ihnen zugemessenen F. Gotthelf G. 199; Da ihm des Richters Gunst stets neue F–en gab. Hagedorn 212; So schafft alsdann keine Stärk Hilf [gegen den Tod], noch F–en [Aufschub]. Schaidenraißer 70a; „Ich flehe dich um drei Tage Zeit." ... Drei Tage will ich dir schenken; | doch wisse, wenn sie verstrichen, die F. 2c. Sch. 62a; Doch gönnst du ihnen F., | sie werden unvermerkt die gute Meinung... untergraben. 361a; Rasch tritt der Tod den Menschen an, | es ist ihm keine F. [Aufschub] gegeben. 547a; W. 11, 243. — Rechtsspr. (s. Glück 3, 539): Eine F., ein festgesetzter — in versch. Ländern verschiedener — Zeitraum, z. B.: Eine sächsische F. (6 Wochen und 3 Tage); Kammergerichts-F. (6 Wochen) 2c.

Anm. Ahd. frist, agf. first, Abst. unsicher, viell.: die zur Erfüllung von Etwas freigegebne Zeit. Spate.

Zsstzg. außer 1, z. B.: Heut zur Abend-F. Gotter 3, LXXII = heute Abend 2c., nam. zu 2, z. B. Beicht-: Zeitraum, der Jemand zum Beichten, Bekennen von Etwas eingeräumt ist. Platen 6, 55. — Beweis-: vom Richter zur Beibringung des Beweises gegeben. — Galgen-: eig. der Aufschub, der einem zum Galgen Verurtheilten bewilligt wird; übertr.: der Aufschub von etwas sehr Unangenehmem, das damit nur später erfolgt. — Gnaden-: ein aus Gnade bewilligter Aufschub. Kotzebue NSch. 10, 94. — Henker-: Galgen-F. — Hier-: die Zeit des Hierseins, des irdischen Daseins. H. 8, 459. — Noth-: N–en .. sind solche Fristen, deren Verabsäumung [im Proceß] den Verlust der Sache nach sich ziehet. Glück 3, 542, s. Fatalien; Ordnungs-F. — Ordnungs-: die ein für allemal vom Gesetz bestimmt ist, im Ggsz. der vom Gesetz bestimmten, auch: Noth-F. — Zauber-: der Zeitraum, während dessen Einer von der Verzauberung frei ist. Heine Rom. 205; auch: der, binnen welchem ein Zauber wirkt 2c. — u. ä. m.

Fristen, tr.: 1) veralt.: einen Termin festsetzen: Den Kampf auf einen Tag f. Schwabenspiegel 295. — 2) auf eine spätre Frist hinausschieben: Einen Eid f., nam. in der Redensart: Einem das Leben f., länger dauern lassen, erhalten, z. B. von Gott. 4. Esra 5, 4; Die harte | Kär [Parce], die einem wiewohl Verwundeten dennoch das Leben | fristete. Stolberg Il. 18, 534; Er ernährt meine armen Verwandten, er fristet das Leben meiner dürftigen Mutter. Sch. 633a; Er trug ihn auf dem Rücken | in sein Gezelt; allein das Leben ihm zu f. | vermocht' er nicht. W. 11, 124; Die .. sich und ihrem Sohn das Leben | mit Spinnen fristete. 12, 6 2c. — Ähnlich: Einen, sich f.; Schade nur, daß ihn der Tod nicht gefristet [ihm Frist gelassen], es uns mehr zeigen zu können. H. Phil. 13, 49; Auf

welche Art | sie sich werden f. [retten, erhalten]. Rückert 1, 222; Aus wie mancher Fahr ich mich gefristet. Mak. 2, 239; Niemand, den sie des Todes freien und über die aufersetzte Stunde f. wollten. Schaidenraißer 11b; Mich aus der Noth zu f. Waldis Ps. 22, 3; Also wolle er sie mit beharrlicher Gesundheit langwierig f. Zinkgräf 2, 4 ꝛc., nam. schwzr. (s. Stalder 1, 399) auch: Etwas schützend aufbewahren, einschließen. — Bergm.: Das bestätigte Lehen f., in Kraft erhalten; Die Fristung: das zu diesem Zweck erlegte Geld; sonst auch = Aufschub ꝛc.: Etwas Fristung und Leichterung zu bekommen. Fischart L. 270a.

Anm. Auf einem Mißverständnis, herrührend von dem gewöhnl.: Sein Leben mühsam, kümmerlich f. ꝛc. beruht: Die Sperre hat Vieles von Leben und Lebensquellen in jener Provinz gefristet [verkümmert] und vernichtet. Temme SchwM. 2, 7. S. auch Frisch, Anm.

Zsstzg. z. B.: Be-: Einem eine Frist gewähren: Schweinichen 1, 318 ꝛc.; Wenn sie [die Ärzte] einen Menschen auf ein Jahr b. Hippel Leb. 1, 163, sein Leben fristen. — Dúrch-: Sein Leben, sich d. Tieck N. 4, 123, sich kümmerlich durchschlagen. — Er-: (veralt.) Bis dahin sie sich wohl e. [sich halten, ausdauern] wollten. Wurstisen Basl. Chr. 457; 386. — Hín-: Eine Zeit (Devrient 2, 59), sein Leben, sich h. Heine Lut. 1, 27; Tieck 16, 287 ꝛc.; sein Leben kümmerlich erhalten u. fortführen ꝛc. — Zū-: (Kanzleistil) Für alle Filialanstalten eine Zufristung zur Rückzahlung eintreten zu lassen. Nat. Zeit. 12, 370.

* **Frisūr** (frz.), f.; -en: die Krause der Haare, das frisierte (s. d.) Haar; der krause faltige Kleiderbesatz.

Fritt: s. Fratt, Anm.

* **Fritte** (it.), f.; -n: 1) etwas Gebacknes (vgl. frz. Friture: Gebacknes u. Back-Fett. Scheible 8): Wie die italienischen Köche ihre köstlichen F-n aus dem Gehirn von allerlei Thieren bereiten. Riemer G. 1, 344; Fritters. Seume Sp. 113. — 2) Glash.: die Masse, woraus das Glas bereitet wird, nachdem die Bestandtheile durch Schmelzen verbunden sind: Alle Glas-F-n. G. 26, 76 ꝛc. — **-n**, tr.: die Glasmasse zusammenschmelzen; verglasen: Quarzmasse, deren gefrittetes Ansehn. Burmeister Gsch. 239; 210; Gefrittet und verschlackt. Humboldt K. 1, 277; Zum F. der Glasmasse. Karmarsch 2, 133; 136; Die Materialien werden bis zur teigigen Konsistenz gefrittet, die Fritte wird ꝛc. 144; 1, 722; Das umgebende Gestein wird gefrittet oder geschmolzen. Volger EE. 296.

Fritz, m., -en(s); -en: männl. Vorname, = Friederich, z. B. auch: Ein kleiner Ledergurt barg noch manchen gelben F-n [Friedrichsd'or]. Höfer Hausbl. (58) 2, 416.

* **Frivōl** (lat., frz. friw-): kleinlich, nichtig, leichtsinnig, leichtfertig, schlüpfrig. — **-ität**, f.; -en: das Frivol-Sein; etwas-Frivoles.

Frōh, a., -est: 1) Freude (s. d.) empfindend, von angenehmen Gefühlen innerlich bewegt, oft verbunden mit dem verwandten „frei" ꝛc.: F. sein, werden, — daß Etwas geschieht, geschehn ist, geschehn wird; über [s. d.] Etwas [Accus., veralt. ꝛc. Dat.: Sprüche 24, 17; Gotthelf G. 125]; Ich bin f., es zu wissen, es erfahren zu haben, es thun zu können ꝛc. Oft mit Genit.: Deß (dafür auch bei allgem. Fw. wohl im Acc.: Es. Hebel 3, 447) bin ich f. Ps. 60, 8 ꝛc.; F. [sich freuend] des Gequakes. Droysen A. 3, 432; Des Sieges. Rückert R. 62b; Des noch erlebten Tages. Sch. 336b; Des ungewohnten Schwebens. 73a; Des Eigenthums. 76a; Des Sonnenscheins. V. 3, 25; Des glücklichen Zeichens. Od. 2, 35 ꝛc., und so auch in Zsstzg.: Der donner-f-e Kronion. 17, 437 (s. u.); Die freuden-f-e Welt. Rückert BrE. 162; Der Gefahren-f-e. R. 167; Gesang-f. V. 2, 12; Den kirchen-f-en, betseligen Frauen. König Kl. 2, 49; Lebens-f., nicht lebenssatt hinüberschlummern. HVoß JP. 73; G. 13, 164 ꝛc.; Wittelsbach's lied-f-e Burg. Platen 2, 256; Stolze, opfer-f-e Reihen. Freiligrath Pol. 1, 38. — Schaden-f-e Tücke. Börne Frz. 70; G. 20, 246; Schaden-f. lachen. Tieck A. 2, 103; Schaden-f-er Unhold. W. 9, 163 ꝛc. (s. u.). — Der schlachten-f. gebäumten Lanze. WHumboldt 1, 347; Sieges-f. Hölderlin H. 2, 35; Sturm-f-e Möwen. Freiligrath Pol. 2, 43; Todes-f. . . | fühlst du das eigne Ich verbluten. Geibel 341; Unsere waffen-f-e Jugend. Ense Denkw. 1, 429; Werbe-f-en Muthes. DMus. 1, 1, 62 ꝛc. — So auch im Genit. mit „werden" Apostelg. 15, 31, nam. in der Bed.: zum freudigen Genuß von Etwas gelangend: Des Lebens, seiner Güter, seines Einkommens ꝛc. (nicht) f. werden ꝛc. —: Hoch f. [erfreut] sein. Alexis H. 2, 3, 313; Frech und f. G. 1, 107; Habt getrost ein warmes Blut, | f. und frei, wie ich. 4, 13; 6, 7b; 15, 21 ꝛc.; Was zu schauen nicht f. macht. 5, 6; Mit f-em Muth. 4, 20; Solchen f-en Willen. 26, 249; [Wobei man] alt und grau, aber nicht satt und f. wird. Prutz Musik. 2, 59; Frohsein [vgl. Fröhlichkeit], das bis zum Entzücken steigen kann. Sch. 1221b; Mein Herz war | innig f. V. Od. 20, 90 ꝛc. — 2) erfreuend, Freude erregend, verkündend ꝛc.: F-e Botschaft, Kunde; Am f-en Tage. G. 11, 43; F-e Feste. 1, 160; Wie f. das Gefühl des eilig geretteten Lebens. 5, 8; Meinen vollen, f-en Kranz. 13, 95; Jubelnd f-e Rückantwort. Gutzkow 11, 320; Das Gewächs der f-en Rebe. Kl. M. 4, 1117 ꝛc.

Anm. Ahd. frô, frao ꝛc., urverwandt mit frei, vgl. z. B. Gudrun 561, 3; 735, 2 ꝛc., s. auch Frau, Anm., frohn I. ꝛc. Steigrung: Fröher. Berlichingen 211; Gotthelf Sch. 47; Zinkgräf 1, 246 ꝛc. — Wolf u. A. fassen den Begriff zu eng, s. Un-f. und Fröhlich(keit).

Zsstzg. s. 1, ferner: Dónner-: [1] aber auch: gewaltig froh (vgl.: Donner-, Blitz-Junge ꝛc.). Höfer Hausbl. (57) 1, 33. — Hēil-: ganz, sehr froh. G. Zelt. 4, 65; Thümmel 5, 147, vgl. auch Hehr. — Hérzens-: herzlich froh: Deß sind wir h. Mendelssohn Ps. 126, 3. — Hímmel-: froh wie im Himmel. G. 4, 44. — Kínder-: [1]; aber auch: froh wie ein Kind. Auerbach D. 4, 139. — Mūth-: frohen Muths. Immermann M. 4, 72. — Schāden-: [1], vgl. Schadenfreude; auch: Der Sch. Blumauer 1, 223; B. 17b; Du Sch.! Musäus M. 2, 79 ꝛc. — Sēelen-: herzens-f.: Auerbach Gv. 414; Grimm M. 218. — Ún-: Mir wird unfrei, mir wird un-f. G. 6, 165; Man weiß die eigentliche philosophische Bedeutung des Wortes froh [s. d. Anm.], nach welcher es die angenehme Empfindung, die durch Aufhörung der Unlust erregt wird, bedeutet; welch Wort nun aber drückt die unangenehme Empfindung aus, welche durch die Aufhörung einer Lust erregt wird? Ohne Zweifel: Un-f., — und so haben es auch wirklich unsere Alten gebraucht, z. E. der Graf von Kilchberg . . .: „Du verstummest die Vögel; deß bin ich un-f." L. 11, 92 ff. ꝛc.

Frōheit, f.; 0: das Frohsein, die Freude, s. Fröhlichkeit: Jetzt fühl' ich . . in neubelebter F. G. 6, 49; Heinse K. 1, 287; Draus Orest Heroen-F. sog. Kosegarten Rh. 3, 350; Mit Spiel und F. | ein Fest begehn. V. Sh. 1, 80.

Anm. Über den Ausfall des einen h, wie in Hoheit ꝛc., s. Sanders Orth. 50.

Frōhlich, a.: froh (s. d. 1 und 2): 1) im Zustand des Gedeihens, des Wohlbefindens, wo Nichts mangelt ꝛc.: Das Gefilde wird f. stehen und wird blühen. Jes. 35, 1; Die Maulbeerbäume sehen, wegen Mangels an Feuchtigkeit, nicht f. G. 23, 36; F. ist des Winterstaubes der Dinkel, | f. das Feld. V. Georg. 17; F. kehren die Schwein' aus der Mast. 153; Je mehr die Kübel geschäumt vom geleereten Euter, | desto f-er [reichlicher] strömt aus gezogenen Brüsten ihr Reichthum. 201; Daß die Flamme das Holz durch, f. des Harzes, | knatterte. Od. 1, 21. — 2) das Gefühl des Gedeihns, Wohlbefindens, Behagens habend und äußernd. Hier grenzt es nahe an froh, das aber nicht immer ein positives Gedeihn, sich Wohl-Fühlen des von Freude Erfüllten bezeichnet, z. B.: Wer über Andrer Schaden froh ist, der Schadenfrohe, ist damit noch kein f-er Mensch; Ich bin froh, daß der böse Kerl von hier fortgeht, aber er hat mir das Leben so verbittert, daß ich noch lange nicht werde f. sein können. (S. Fröhlichkeit, Anm.) So auch gw. nur: Einer Sache froh werden, zu freudigem Genuß derselben gelangen. — Andrerseits bez. f. auch den Zustand des Wohllebens, der guten Tage, wo Einem Nichts abgeht, und überhaupt die äußre Kundgebung der Freude, und so könnte nicht ohne wesentliche Nüance froh, als Bez. der freudigen Stimmung, für f. stehn: Er soll frei sein [vom Kriegsdienst], daß er f. sei mit seinem Weibe. 5. Mos. 24, 5; Du sollst halten das Fest . . und sollst f. sein vor Gott, deinem Herrn, du und dein Sohn ꝛc. 16, 11; Essen und trinken und f. sein. 1. Kön. 4, 20. S. auch 3; Die von Herzen f. waren, seufzen . ., das Jauchzen der F-en ist aus. Jes. 24, 7 ff.; Ps. 137, 3; F. wie die Märzhasen. Holtei Lammf. 1, 188; Sah . . der Geiß' und Widder Muth im Felde f. thun. Hagedorn 2, 10. — In andern Fällen ist der Unterschied minder merklich: Ein f. Herz macht ein f. Angesicht. Sprüche 15, 13; Ich freue mich und bin f. über deiner [nach heutigem Gebrauch: über deine] Güte. 31, 8 u. o. Bibl. auch: F. sein in (Ps. 9, 3), an (70, 5) Gott, auf seine Hilfe (35, 9) ꝛc.; selten mit Genit.: F. [froh, uns freuend] unsrer Beut' | wallten wir fortan. V. 4, 45 ꝛc. —: So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt, | weil immer dem Frohen der F-e borgt. G. 1, 117; Was f. ist, muß man selber wissen: täglich heute, — niemals gestern, — morgen kommt selber. Hebel 3, 479; Den f-en Fleiß rühmet das prangende Thal. Sch. 75a; Da wimmeln die Märkte . . von f-em [bewegtem ꝛc.] Leben. 76a ꝛc. — 3) (s. 2 und froh 2): fröhlich machend: Ein f-er Tag. (Sirach 14, 14; G. 8, 5) ist ein froher, erfreuender, aber auch einer, den man durch Wohlleben feiert; F-e [frohe] Botschaft, Kunde; Ein f-es Mahl; Den f-en Tanz. G. 5, 12; Gab eine heitere und f-e Aussicht. 15, 23.

Anm. Ungw.: Sang so fröhliglich. H. 8, 390, vgl. engl. frolicly, wie auch für die Bed. das Ew. und Hw.: frolic, Ausgelassen(heit) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Lerchen-f. [wie eine Lerche] singen. Scheffel Tr. 12; Daß ich fröhlich den mit-f-en Wirth schaue. V. Th. 28, 6; Ich muß un-f. [betrübt] hier stehen. Simrock Nib. 795; Auch hat es mir . . nicht an mancherlei f-en und un-f-en Abenteuern gefehlt. W. 23, 106; In wein-f-er [durch den Wein froh erregter] Stimmung. König Kl. 3, 301 ꝛc.

Frōhlichen, tr. (selten): fröhlich machen: Voll f-den Weines. B. 153b.

Zsstzg. z. B.: Ver-: Trotz aller Scherzbuchstaben, | die den zu ernsten Geist darin verfröhlicht haben. Baggesen 4, 91.

Fröhlichkeit, f.; -en: das Fröhlichsein und Das, wodurch man Dies äußerlich bekundet, Fest, Lustbarkeit; auch personif., s. Freude: Hier schick' ich 'was von den frühzeitigen F-en der Welt. G. Stein 1, 160; Ergebet euch mit freiem Herzen | der jugendlichen F. Hagedorn 3, 17; Bereite hier den Sitz der F-en. 150; Es eilet ihr zur Seiten | ein kleiner Schwarm verbuhlter F-en, | der schlaue Scherz ꝛc. 2, 141; In ungebundner F. Hölderlin H. 1, 51; Mit banger F. Schwab 401; Gute Laune, F., | Muthwille selbst. W. 12, 44 ꝛc.

Anm. „Wir sagen: ich bin froh, daß es einmal vorüber ist und dgl., wodurch wir das Vergnügen ausdrücken, welches aus der Befreiung von einer Unlust entspringt. . . Das Hw. müßte das Frohsein, aber nicht wie Wolf meint, die F. heißen." Mendelssohn 4, 1, 332. Vgl. fröhlich 2; Froheit und z. B.: Mit derjenigen frohen Bescheidenheit oder bescheidenen Fröhlichkeit. Knebel 3, 133.

Frohlócken (⏑́–⏑), intr. (haben): lebhafte laute Freude über Etwas äußern: Frohlocket mit Händen . . und jauchzet mit fröhlichem Schall. Ps. 47, 2; Lasset uns dem Herrn f. 95, 1; Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen. Jes. 44, 23; Mit meinen Händen drob f. Hes. 21, 17; Also frohlockt' (⏑–) er. B. 159b; Die Flammen, die in dir f. (⏑–⏑). Geibel 342; Frohlocke deiner Kinder. H. 16, 252; Da wurde . . mit jubelndem F. (⏑–⏑) | der Schneemann aufgethürmt. Matthisson Gd. 97; F. Widersacher meines Falls. Mendelssohn Ps. 13, 5; Mein Herz frohlockt ob deiner Hilfe. 6; Daß Feinde nicht f. über mich. 25, 2; Wie f-d (⏑–⏑) dann | will ich . . weiden mein Auge. Sch. 16a; Eh daß | ihr über seinen Fall f. (⏑–⏑) sollt. 337a; Der Prinz frohlockt (⏑–) hintangesetzt zu sein. 265b; Zwar wird er nicht lange | Deß f. (–⏑́⏑). Stolberg Il. 18, 133; Niemals frohlockte Agrikola über Vollbrachtes zur Erhebung seines Rufs. Walch Agr. 16 ꝛc. — Auch refl. mit Angabe der Wirkung: Die verzückten Zuschauer f. sich fast außer Athem. G. 32, 21.

Anm. Früher meist gedeutet als Zsstzg. aus froh und dem veralt. löcken, lecken (s. d. und Lakai) = springen, vergl. lat. exsultare, richtiger jedoch von froh und ahd. lo(c)chôn = klopfen (in die Hände schlagen), doch vgl. auch engl. frolic, fröhlich und als Zw.: ausgelassen sein ꝛc. — Bei Dichtern meist betont ⏓́⏑́⏑, doch auch, nam. in der Prosa, ⏑́–⏑ und danach selbst als trennbare Zsstzg.: Habe frohgelockt. Chamisso 6, 262 st. gefrohlockt.

Zssg. z. B.: Entgegen-: Einem lauten Beifall e. Klinger F. 342. — Sieg-: über einen Sieg f., triumphieren: [Da] stand f-d Juno. Sch. 16b; Dein S. 18b ꝛc.

I. Fröhn, a. (veralt.): auf den Herrn bezüglich, herrlich (göttlich), heilig, hehr, herrschaftlich, öffentlich ꝛc. z. B. = hehr, hoch: Dafür wir danken Christo f. Waldis Ps. 127, 7; 92, 6 ꝛc., und so noch: Umringt von einem f-en Chor | verklärter Geister. Pfeffel Po. 3, 200; Schmückte .. sich mit der Freiheit f-em Orden. 153; 64 ꝛc.

Anm. S. II und vgl. Frau, Anm.; Schm. 1, 613; Haltaus 531 ff.; Schilter 331 ꝛc. und: Frohnweißblick: ein weissagender, vorausschender Blick, der „einem Schieferdecker ansieht, wenn er noch in dem Jahr herunter muß" [vom Thurm stürzend]. GLudwig Himm. 156.

II. Fröhn, m., -(e)s; -e; -: 1) auch -e, m., -n; -n: herrschaftlicher Diener, nam. des Gerichts, Frohnbote, s. Haltaus 534; Wäre der Holzgraf Markherr, so würde die Pfandung durch einen F-en geschehn. Möser Osn. 1, 15; Ein neuer Freigraf. . . Sein eigner Frohne schritt er durch das Land. Freiligrath Garb. 33; Frei-F., bei einem Freigericht; Gerichts-F. Pröhle Z. 10 u. o.; Henkers-F. [-Knecht]. Heine Lied. 32 ꝛc.; Erb-F.: (veralt.) ein das Urtheil des Großrichters vollstreckender Unterrichter in Westfalen, vgl. Frohne 1. — 2) (veralt.) Bergb.: der dem Landesherrn zu zahlende, durch den sogen. Fröhner eingeforderte Bergzehent. Schm. 1, 613; Haltaus 534. — 3) der der Herrschaft zu leistende Zwangdienst, Frohndienst, s. Frohne: Wer wird F. thun ohne Lohn? Rückert Mak. 1, 37; Wo sie bei dauerndem F-e das Brot kaum warben mit Taglohn. V. 2, 38; Die das Joch | des F-es drückt. 45; Der Dank war Leibes-F. 30; Ihm wird durch F. und Zwang geerntet. 4, 145; Beut des F-es [der Knechtschaft] Fessel uns Gallia. 3, 83; 40 ꝛc.

III. Fröhn, f.; -en: Frohne, s. d.

Fröhnbar, a.: zu Frohndiensten verbunden: F-e Äcker; Die Gesinnung, die Seele des Menschen f. machen. König Jer. 1, 109 ꝛc.

Fröhnde, f.; -n: Frohndienst, Frohne (s. d.): Was ich erwerbe, ist mein; F-n plagen mich nicht. vHorn Schmj. 38; Bloß gemacht zur Arbeit und F., nicht zum Mitgenusse. König Kl. 3, 26; OMüller Med. 1, 90; Schlosser Gsch. 1, 166 ꝛc.

Fröhnden, intr. (haben): frohnen (s. d.): Auf jener breiten Straße, an welcher der Pöbel frohndet und die Vorurtheile der Welt Vorspann leisten. König Kl. 2, 73 ꝛc.

Fröhn(e), f.; -en: 1) das öffentliche Gefängnis, Frohnfeste: Den Ihrer Gerichtsfrohn entkommenen Inquisiten. Musäus Ph. 1, 145; so auch: Fröhnerei. — 2) Frohn (II 3), Frohndienst (s. d.), namentl. die der Gutsherrschaft zwangsweise zu leistenden Dienste, übertragen: quälende Knechtschaft ꝛc.: Es gehört zu den wesentlichen [?] Kennzeichen der teutschen Bauern, daß sie wegen des Besitzes ihrer Güter verpflichtet sind, zum Nutzen der Gutsherrschaft Dienste zu leisten, welche man F-en oder Frohndienste nennt. Man vermische diese Bauer-F-n nicht mit andern Diensten, zu welchen die Bauern entweder als Unterthanen oder als Mitglieder einer Dorfgemeinde verbunden sind. Jene werden Land-F-en oder Landfolgen genannt . . Diese hingegen Gemeinde- oder Reihe-Dienste, Kommunal-F-en ꝛc. Glück 2, 164 ff. (s. Zssg.); Bei unsrer staatsdienstlichen F. Forster B. 1, 146; Ob er in gelehrter F. | Griechisch und Latein dociere. Freiligrath Pol. 1, 16; Der Gutsherr verlangt F-en und andre Dienste. G. 10, 171; Schlecht und wie zur F-e gebaut. 31, 60; L. 1, 111; 12, 8; Die Frohn' und die Galeere | der Schreibstub. Sch. 322a; Beschließt | Pervonte, der nicht gern ins Faß der Danaiden | vergebens volle Eimer gießt, | mit dieser F-e sich nicht länger zu ermüden. W. 12, 38; Bloß weil die Stunde geschlagen und gleichsam zur F-e Märchen anhören zu müssen. 19, 155; 166 ꝛc.

Zssg. vielfach zu 2 (vgl. Dienst), nach Dem, wobei — oder der Art, wie sie zu leisten sind, z. B.: Acker-, Bau-, Bauer- (s. o.), Bitt- (s. Bede), Ernte-, Forst-, Fuhr- (die mittels Fuhrwerk geleistet wird, im Ggsz. von Leib-F., wozu Hand-, Fuß-F. ꝛc. gehören); Fuß-, Hand- (s. Fuß-, Hand-Dienst); Herren- (dem Frohnherrn zu leisten), Heu-, Holz-, Jagd-, Kommun(al)- (s. o.), Land- (s. o.), Lauf- (Fuß-F., nam. im Botengehn bestehnd), Nacht- (bei nächtlicher Zeit zu leisten), Pferde- (Spanndienst), Pflug-, Tag(e)- (am Tage — s. Nacht-F. — oder nach einer bestimmten Zahl von Tagen zu leisten), Wasser-F. (bei Deicharbeiten und Wasserbauten zu leisten) ꝛc.

Frohnen, Fröhnen, intr. (haben): Frohndienste, auch übertr.: dienen, sich von Etwas beherrschen lassen ꝛc.: 2. Mos. 5, 18; Mit Zepter, Kron und Gold | frohnt er [dient der Kaiser] selbst um Minnesold. B. 17a; Verruchter Lust zu frohnen. 71b; Der Mensch scheint, nur sich zu gehorchen .., seinem Triebe zu fröhnen. G. 3, 344; Freilich fröhnt es [dies Geschlecht] nur dem heut'gen Tage. 10, 314; Der Nutzen ist das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte frohnen sollen. Sch. 1151b; Daß ich als Magd und Sklavin frohnen soll. V. Sh. 3, 363; Entmannte Harfen | fröhnten dem Wahn und dem goldnen Laster. Od. 3, 9 ꝛc. — Zuw. mit einem Obj.: Einem Dienste fröhnen. Stolberg Il. 19, 133; V. Od. 20, 78.

Anm. Ohne Uml. z. B. Blumauer 2, 212; Freitag Soll 2, 388; Freiligrath 2, 156; Gotter 1, 38; 2, 235; 3, 563; Hagedorn 3, 124; H. Rel. 7. 81; JGJacobi 1, 6; Mendelssohn 4, 2, 451; Rückert Mak. 2, 102; Schwab 513; Werner Kr. 1, 99 ꝛc. — mit Uml. Alringer D. 261; Chamisso 3, 117; 352; 4, 22; 60; 135; 165; 6, 280; 298; WHumboldt 3, 57; Platen 4, 285; V. 3, 83; 90; Od. 11, 622; Ov. 1, 139; Th. 17, 92; Werner Kr. 1, 7; 172; W. 20, 265 ꝛc. — Mundartl., veralt. tr.: a) Erz frohnen: den Zehent davon nehmen. s. Frohn II 2. — b) Etwas in Beschlag nehmen. Schm. 1, 614. — Dazu: Öffentliche Fröhnung, Konkurs; Die Fröhnde, Exekution; Fröhner, Gläubiger, der die Exekution erwirkt hat, Vor-, Nach-Fröhner, Bez. der Reihenfolge der Gläubiger.

Zssg. z. B.: Be-: tr.: mit Frohnen, auch [s. Anm.] mit Beschlag belegen. — Er-: tr.: durch Fröhnen, Dienen erwerben: Sich den Himmel erfröhnen. G. 35, 412 ꝛc.

Fröhner, m., -s; uv.: Einer der fröhnt, auch übertr.: knechtisch dient, unfrei ist, eigentl. der Frohndienste zu leisten hat, und zwar wenn nur Handdienste, Hand-F., wenn aber auch Spanndienste, Pferde- oder Spann-F. ꝛc. (s. Glück 2, 166); Des Todes und Teufels leibeigen Knecht und F. Matthesius Sim. 139; Er wird ein F. seinem Frohne [ihm dienstbar, unterwürfig]. Platen 2, 27; Sch. 330b; Lang dünkt der Tag dem F. W. HBr. 1, 23; Zachariä Tag. 69; Ich arbeite wie ein F. Zelter 1, 398 ꝛc.; Gallia, die F-in, die .. blutig aus der Willkür Fessel sich erhub. V. 3, 82. — S. auch II. Frohn 2 und Frohnen, Anm.

Fröhnerei, f.; -en: das Fröhnen; s. Frohne I.

Fröhn-ig, a.: frohnbar, unterwürfig, dienstbar. Rückert BrE. 5; Mak. 1, 149; 2, 4; 112; Morg. 1, 202; 207; 223; R. 168 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Fröhner, mit verächtl. Nebensinn. V. Gd. 1, 86; F-e gebieterischer Kirchengläubigkeit. Ant. 2, 320; 177; 183 ꝛc.

Fröle(i)n: s. Fräulein.

Frömm, a., -st, frömmst: 1) (veralt.) tapfer, wacker, bieder, brav, rechtschaffen. s. Schm. 1, 610 ff. ꝛc. — 2) gottesfürchtig, die Lehren der Religion befolgend; dann auch: solcher Gesinnung entsprechend: Ein f-er Mann, Knecht; ein f-es Leben; eine f-e Handlung ꝛc.; Die frömmsten Mönche. Alexis H. 1, 1, 291; Gedanken, die auch die frommste Frau um ihre Ruhe bringen. 1, 2, 167; Frömmer als ein Heiliger. Börne 2, 217; Im frömmsten Abendliede. Burmann F. 13; Die frommsten [der Mönche]. Chamisso 3, 99; „Alles was von Frömmigkeit im tiefsten Herzen wohnt, entfaltet sich in solchem Augenblick". Auch ich .. war nicht frömmer als jetzt eben. G. 19, 400; Das zarte, f-e Gemüth. 39, 187; Das Frommste, das Andächtigste. Gutzkow Zaubr. 3, 258; Ein ritterlich Gemüth, | das von der frömmsten Miene für Gott und Menschen glüht. Reithard 82; Ein Volksvertreter, | der in Gerechtigkeit bestanden einen Tag | ist frommer als der fromme Beter, | der im Gebete funfzig Jahre lag. Rückert Erb. 2, 25; Reine Opfer will er haben .., | mit des Feldes f-en Gaben | wird der Heilige verehrt. Sch. 55b; Die f-e Pflicht ehrt auch der rohe Krieg, | frei sollt Ihr Eurem Herrn zu Grabe folgen. 472a; Rothkehlchen werden | mit f-em Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Tieck Cymb. 4, 2; Könnten so die frömmsten Augen lügen? W. 11, 211 ꝛc. — a) in der Bibel ꝛc. auch anthropomorphisch von Gott = gerecht, gut. 5. Mos. 32, 4; Ps. 92, 16 ꝛc. (s. 3). — b) vermeintlich eine religiöse Pflicht erfüllend: Aus f-er Einfalt seinen Bündel Holz zu dem .. Inquisitionsgericht herbeigetragen. Guhrauer L. 1, 164; Eh Ferdinand mit f-er Wuth [religiösem Fanatismus] die Mauren von sich stieß. Ramler F. 3, 43 (Pfeffel); Ein f-er Betrug ꝛc. — c) die äußern Religionssatzungen eifrig beobachtend, zumal — ohne wahrhaft gut zu sein, scheinheilig, frömmelnd (vgl. Heilig 2): Du aber bist mystisch rein, | weil sie dich nicht verstehn, | der du, ohne f. zu sein, selig bist. G. 4, 24; Wenn ich der Frömmler Gaukelei entkommen, | so sei der Dank dafür an dich gewendet, | wohl fand dein [Winckelmann's] Geist, was nie beginnt, noch endet; | doch fand er's nicht im Predigtbuch der F-en. Platen 2, 122 ꝛc. — d) Ein f-er Wunsch, ein guter, wohlgemeinter, oft mit dem Nebensinn, daß es eben nur ein Wunsch ist, zu dessen Verwirklichung Nichts geschieht: Es ist ein f-er Wunsch aller Väter, Das, was ihnen selbst abgegangen, an den Söhnen realisiert zu sehen. G. 20, 32; Damit man aber nicht denke, daß Dies nur ein f-er Wunsch oder eine Forderung ins Blaue sei. 39, 125; 468; 15, 214; F-e Wünsche, die Nichts frommen ꝛc. — 3) in Sonderheit: mild, gütig, wohlthätig, mitleidig: O Gott, du f-er Gott, | du Brunnquell aller Gaben! Heermann ꝛc.; Eine f-e Zähre | fließt von des Helden Angesicht. Gellert; Des Mitleids f-e Stimme. Sch. 474b; F-e Gaben ꝛc. — 4) Keinen verletzend, friedlich, friedfertig, geduldig, still, ruhig, lenksam, gehorsam ꝛc.: [Da] ward Esau ein Jäger .., Jakob aber ein f-er Mann und blieb in den Hütten. 1. Mos. 25, 27; F-er [Hirten-] Stab, o hätt' ich nimmer | mit dem Schwerte dich vertauscht! Sch. 474b; Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, | wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. 545a; Ein f-er [nicht bissiger] Hund; Ein f-es [nicht wildes] Pferd; Ein f-es Schaf, auch Bezeichnung eines harmlosen, Alles ertragenden Dummkopfs; Ein f-es [artiges, folgsames] Kind; Geduldig wie ein f-es Schaf. Gleim 4, 37; Still und f. wie ein Engelchen. Rückert Mak. 1, 64; Ein gutes Mädchen .., f. wie ein Lamm. W. 15, 5; 3, 78 ꝛc.

Anm. Ahd. frum (so noch Luther 5, 270b ꝛc.), Nbnf. zu fram, s. fremd, Anm., wie goth. fruma, der Vorderste, also zunächst: fördernd (vgl. frommen), nützlich, tauglich, tüchtig (was in brav, tugendhaft ꝛc. sich entwickelt). — Zum selben Stamm auch: frümmen = vorausbestellen ꝛc. Schm. 1, 612. s. fremmen. — Es findet sich auch ein verkl. Hw. Frömm(i)chen, Frömmlein, nam. ironisch in der Bed. 2c. s. Spate 569, und z. B.: Ja sie haben ihre Lügen (die Papisten, die Frömichen) noch weiter aufgeblasen. Luther 6, 28a. — Eine im Allgem. veralt. Nbnf.: From(m)ig (s. Frisch 1, 299a in der Bedeutung tapfer), vgl.: Was Lutherus frommiglich und gottselig verordnet. Weidner 158, bei Spate mit Uml., findet sich so auch noch: Jene gepriesenen Lämmer der Sanftmuth würden sich minder frömmig [4] geberden, besäßen sie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heine Rom. 304. — Daraus erklären sich die versch. Formen des abstrakten Hw.: An Frommheit und Kourage. Blumauer 2, 177; Schuldlos .. wie die Frommheit selbst. V. Sh. 3, 32; vgl.: Solche hinterhältige Unfrommheit. Ant. 1, 323 ꝛc. — Veralt.: From(m)keit. Geßner 1, 88; Luther 6, 177b; 265a; Schaidenraißer 7b; Waldis Ps. 36, 2; Zinkgräf 1, 331; 3, 54; Zwingli 2, 14 ꝛc., u. so alterthümelnd! Frummkeit und Tugend beider preisen. G. 2, 119; Fröm(m)keit. Luther 1, 166b; 6, 386a; Matthesius Luth. 30b ꝛc.; From(m)igkeit. Luther 6, 177b; Zinkgräf 1, 335; 3, 130 ꝛc. — Jetzt gew. mit Uml.: Frömmigkeit (s. u.).

Zssg. z. B.: Herzens- [2]: innerlich, wahrhaft fromm, Ggsz.: maul-f. — Hyper-: über-f. Brachvogel FB. 2, 167. — Lämm- [4]: Erzog den Jüngling zum Rächer, nicht zum l-en Mönche. Kinkel E. 9; Die blauen, | l-en Augen. Wieland 12, 106 ꝛc.; Schlämmerfromm. Blumauer 2, 171. — Liebe- [2]: von frommer Liebe erfüllt: Wir finden ein l-es Gemüth, das alle Härten des Vaters in sich zu schmelzen vermochte. Moleschott Forster 8. — Litaneien- [2c]: L-e Weisen. Heine Rom. 60. — Maul- [2c]: nur in Worten, nicht im Handeln fromm. Auerbach D. 1, 526. — Über-: übertrieben fromm, nam. [2c]. — Un- [2 u. 2c]: ohne Fröm-

migkeit. — Wēīsheit= [2]: weise u. fromm. G. 4, 20 2c.

Frömmelēī, f.; –en: das Frömmeln, frömmelndes Wesen, Pietismus: Wirst du die frommen Wahrheitswege gehen, | Dich selbst und Andre trügst du nie; | die F. lässt Falsches auch bestehen, | derwegen hass ich sie. G. 3, 93; Mit F–en prunken, Das ist euer Muth. Kotzebue NSch. 10, 105; Voß Ant. 1, 16 2c.

Frömmeln, intr. (haben): fromm (s. d. 2c) thun, ein Pietist sein: Angesehene f–de Frauen. Eß Apostelgesch. 13, 50; Ihr linkisches F. Heine Lut. 2, 46; Alles Andächteln, F. u. Heucheln. Zschokke 1, 307 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb=, tr., refl.; durch Frömmeln abmatten 2c.: Selbst –'s abgefrömmelte, dem Zeitlichen längst nicht mehr reizbare Wange. Lichtenberg 3, 251. — Durch=: mit Frömmelei durchdringen, vgl.: Mit halbverdrehten Augen, wie ein wundersam durchfrommter Betbruder vor einem holden Muttergottesbilde. Rank SchM. 31.

Frómmen, intr. (haben): zum Nutzen, zum Heil gereichen, das Heil, Wohl befördern; für Etwas förderlich u. passend sein, — meist in der dritten Pers. m. Dat., wofür sich jedoch auch der Acc. findet, vgl.: Was nützt sie dir, was frommt sie dir, | die heuchlerische Zunge? Mendelssohn Ps. 120, 3; Den nur Gottes Lehre frommt [erfreut 2c.] 1, 2; Es soll sie nicht f., die Thoren. Schwab 383, vgl. helfen 2c.: Sir. 3, 23; 18, 7; Weish. 6, 27; Ihm wird der Hafer f. Chamisso 3, 197; 320; Es mocht' ihm länger nicht im Boote f. [behagen]. 4, 86; Was .., wär's erreichbar auch, nicht nützt noch frommt. G. 10, 277; Ihr [Götter] allein wisst, was uns f. kann. 13, 46; Weil mein Schreiben Denen .. mehr Schaden gethan hat als gefrommet. Luther 6, 325a; Frommt ein thatenloser Sohn dem Harun? Platen 4, 279; Frommt's, den Schleier aufzuheben, | wo das nahe Schrecknis droht? Sch. 61b; So Einer ist der Wallenstein und taugte | dem Hof ein Andrer besser, — der Armee | frommt nur ein Solcher. 335b; Nicht frommt Saumseligkeit, | mit Kraft und Schnelle müssen wir uns rüsten. Tieck Cymb. 3, 5; Manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verschwiegen. V. Od. 14, 465; 15, 10; Nichts mocht' ihm seine Vorsicht f. W. 11, 115; 197 2c. — a) nam. auch als subst. Inf. = der Nutzen 2c. Spr. 31, 18; Der Bergmann .. fördert Erz, doch nicht zu eignem F. WHumboldt Son. 91; Zum F. Eures Gutes am Wildbann der hiesigen Edelleute zu freveln. Immermann M. 1, 334; So wird ihm F. einst daraus entsprießen. Simrock Gudr. 3; Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr F. Streckfuß Rol. 4, 64; Zu Nutz und F. G. 25, 152 2c. So veralt. auch: Der Fromme, s. Frisch 1, 299b; Brem. Wörterb. 1, 446; Ein kleiner Schade bringt oft großen Frommen mit sich. Spate 569. In der Basler Bibel noch als „ausländig" erklärt durch „Nutz, Gewinn".

Zsstzg. ugw. wie: Durch=: s. frömmeln. — Ge= (Frisch). — Miß=: schaden. Spate.

Frómm-heit, -ig 2c.: s. Fromm, Anm.

Frömmigkeit, f.; –en: das Frommsein (o. Mz.), zuw.: fromme Handlung (m. Mz.), s. fromm, Anm.: Ich habe Nichts gegen die F. [das Leben nach religiösen Vorschriften], | sie ist zugleich Bequemlichkeit; | wer ohne F. will leben, | muß großer Mühe sich ergeben 2c. G. 3, 127; Dort werden für dich streiten | nur deine F–en | und der Gebete Hauch. Rückert Mak. 1, 87 2c. Auch Zsstzg. (s. die v. fromm): Wir wollen der Haus=F. das gebührende Lob nicht entziehen, auf ihr gründet sich die Sicherheit des Einzelnen, ..; aber sie reicht nicht mehr hin, wir müssen den Begriff einer Welt=F. fassen, unsre redlich menschlichen Gesinnungen in einen praktischen Bezug ins Weite setzen und nicht nur unsre Nächsten fördern, sondern zugleich die ganze Menschheit mitnehmen. G. 18, 295 ff. — Lammes=F. Roquette Hühn. 13. — Eine düstere Über=F. Zschokke 1, 262. — Wir beklagen unsere Un=F., die uns am Sonntag reisen lässt. Vogt Oc. 1, 192 2c.

Frömmler, m., –s; uv.: ein Frömmelnder, Pietist, Frömmling, s. fromm 2c.: Wie fromm er war, ein F. war er nicht. Chamisso 4, 142. — Die F–in. — **-isch**, a.: pietistisch.

Frömmlich, a.: fromm (s. d., nam. 2c): Wo's Krippchen f. bunt geschmückt. G. 6, 78; Eine f–e Kapelle. Keller gH. 4, 162.

Frömmling, m., –(e)s; –e: Frömmler: Des immer in solche Ideen versenkten F–s und Schwärmers. Engel 7, 313; Der Strengling und der F. G.; H. Erinn. 1, 279 2c.

***Frondīēren** (frz. frongd–): schleudern, kämpfen: Wogegen ich einst mit leichten Waffen frondierte. Heine Sal. 1, VII.

***Frónt-(e)** (it.), f.; –n: Stirn, Vorder=, Stirn=Seite eines Gebäudes, eines Heers. Sch. 7a 2c.; F. machen gegen Einen 2c., die Spitze bieten, sich dagegen zur Wehr stellen, zuw. in wörtl. Übersetzung: Er macht überall Stirne gegen die Ritterromane. Gervinus Lit. 5, 658. — **-on** (óng), m., –s: –s: Giebeldach, Fenster=, Thür=Giebel.

Frōren: s. frieren, Anm.

Frósch, m., –es; Frösche; Fröschchen, lein; =: 1) ein zu den nackten Amphibien od. Lurchen gehöriges vierfüßiges Thier, Rana, wovon es versch. Arten giebt (s. Zsstzg.): Wreckeckeckst' und quakt im feuchten Rohr | ... der Frösche heisrer Chor | mit knarrendem Geschwätz. Brockes 1, 49; Ein großer Teich war zugefroren; | die Fröschlein, in der Tiefe verloren, | durften nicht ferner quacken noch springen. G. 2, 213; Die Frösche hielten einst ein großes Fest ... Als der erwachte Schwarm aus dem Moraste fuhr, | Das war ein Blöcken, Quäken, Quacken. Ramler L. 91; Des Sumpfs Geröchel, das vereinte Quarren der Frösche in der Ferne. V. 1, 187; 2, 102; 185 2c. S. auch Brekeker, koax, koaxen, quaksen, waxen, quecken, köckern, achen 2c. — Sprchw.: Hüpfen, sich brüsten wie ein F. im Mondschein; Er ist nicht Schuld daran, daß die Frösche keine Stiele [die Esel — s. d. — keine Hörner] haben. Gotthelf Sch. 15, von Einem, der nicht besonders schlau u. klug ist (vgl. Kaul=F.). — 2) eine Art Stachelschnecke, Murex rana. — 3) eine Art Flügelschnecke, Strombus lentiginosus. — 4) übrtr. auf Pers., z. B. die Venetianer, gleichsam als Sumpfbewohner: Jupiter Pluvius, .. giebst Venedig zu trinken ... Tränke nur fort die rothbemäntelten Frösche. G. 1, 279. — Nam. aber burschik.: Frösche heißt in der Studentensprache Gymnasiasten. Schwegler Jahrb. (1847) 259, vgl. Maulesel 2b. — 5) Feuerw.: ein mit Pulver gefülltes Papier, das angezündet umherspringt. G. 29, 352 (s. Laub=F. u. Fispel, Anm.). — 6) eine krankhafte Anschwellung im Munde bei Menschen u. Thieren (s. Frosch=Ader). L. 5, 318, u. vgl. über die Unbestimmtheit der so bez. Krankheit. Franke Thierarzn. 1, 297. — 7) vielfach übertr. in technischer Anwendung, nam. zur Bez. eines hervorragenden Theils (gleichsam einer Anschwellung), od. eines mit einer Schraubenmutter versehenen Theils, z. B.: a) bei Eisenhämmern 2c. die Daumen in der Welle zum Aufwerfen des Hammers. Karmarsch 1, 589; 596. — b) bei den Böttchern 2c., die Kimme (s. d. 1) od. Zarge, der über den Boden hervorragende scharfe Rand. — c) bei versch. Pressen: der hohle den Zapfen der Schraube in sich aufnehmende Theil, z. B. Buchdr. (frz. grenouille), Tuchscher. 2c. — d) Buchdr.: am Winkelhaken, der den Kasten u. den an der Rückwand liegenden Schenkel umschließende Theil mit der Schraubenmutter in der Mitte der vorderen Seite. Franke Kat. 24; Buchdr. 34. — e) an Geigenbögen das aufgeschweifte Holzklötzchen am untern Ende, wodurch die Schraube zum stärkern oder schwächern Anspannen der im Kopf und Frosch befestigten Haare geht. — f) Bergb.: Fröschlein: in den Schächten ausgezimmerte Stücken Holz, worin die Fahrten befestigt sind. — g) Sattler: löffelförmige Fortsetzung am hintern Ende einiger Sättel. — h) Zimmerm.: ein um Etwas zu tragen angenageltes dreieckiges Brett u. ä. m. — 8) Landw.: ein Armvoll abgeschnittner Halme, als Theil einer Garbe, auch: Gans, Glede genannt, s. Griff 4b.

Anm. Mhd. vrosch, Abstammung unsicher, Grundbegriff viell. die Anschwellung, vgl. Pocke, Anm. u. Brausch. — Mundartl. auch Fretsche, f. Grimm M. 5. — Genit. Froschen. Glaßbrenner Spr. Th. 9; Mz.: Die Fröschen. Geßner 3, 110; Kleine Laubfröschen. 2, 164; Der Fröschen Musik. Weidner 291; als Bstw.: Dieses kleine geschwätzige Froschevolk. Arndt Ber. 255.

Zsstzg. nam. zur Bez. der Arten von 1, z. B.: Bástard=: R. paradoxa. — Bāūm=: R. arborea, s. Laub=F., Hyla. — Brāch=: Gras=F. — Búll=: R. boans, od. mugiens, nach dem lauten „Gebrüll". Sealsfield Leg. 1, 190. — Ērd=: im Ggstz. der Baumfrösche. — Físch=: R. paradoxa, ein geschwänzter Frosch in Südamerika. — Gárten=: Gras=F. — Glátt=: bei Oken, im engern Sinn die Gattung Rana. — Glócken=: R. campanisona, nach dem Ton der Stimme. Kinkel E. 31; 33. — Grás=: der gemeine Frosch, R. temporaria. — Hórn=: Ceratophrys. — Kāūl=, Kīēl=: ein junger noch geschwänzter Frosch (Gyrinus, s. Nemnich unter diesem Wort, wo viele Bez. angegeben sind u. vgl.: Froschwurm): Junge Frösche .. die haben einen großen Kopf und ein Schwänzlein nächst dem Kopf, die nennet man Murkolben. Ryff Th. 321; Ein sonderbares, beinloses geschwänztes mit einem hornartigen Schnabel versehenes Kiementhierchen ..., ein Kopf an einem Stielchen, von den Bergbewohnern „Roßnagel" genannt. Tschudi Th. 56; Kaulquappen oder Mollenköpfe. Oken 6, 465 2c. — Knáck=: Hyla crepitans. — Lánd=: Gras=F. — Lāūb=: Baum=F., als Wetterprophet geltend: sein Steigen auf Bäume oder — in der Gefangenschaft — auf die obern Sprossen seiner Leiter soll schönes Wetter verkünden. Ruge Rev. 1, 165 2c.; nam. in der Diebsspr. auch = Grünrock, Jäger. Frese G. 2, 314; ferner [5]: Da ich wie ein kleiner Spritzteufel oder sogen. L. (Rakete) feurig herumhüpfe. Brentano Fr. 1, 241; Du kleines Lobfröschchen [Mädchen]. Weise Jak. 164. — Lēūcht=: Hyla micans. — Mêêr=: ein großer amerikanischer Frosch, R. marina; auch = Froschfisch, Seeteufel, Lophius piscatorius. — Óchsen=: Bullen=F. — Pánzer=: Herniphractus scutatus. — Quāken=: Gras=F. — Rōhr=: Wasser=F. — Sēē=: Meer=F. — Síng=: Hyla tibiatrix. — Wásser=: R. esculenta. — Wétter=: s. Laub=F.: Herr von Rothschild ist der beste politische Thermometer, ich will nicht sagen W., weil das Wort nicht hinlänglich respektvoll klänge. Heine Lut. 1, 233 2c.

Fróschen, Fröschen, intr. (haben): Frösche fangen, vgl. aalen, krebsen 2c.

Fröschling, m., –(e)s; –e: Frischling (s. d.).

Fróst, m., –es; Fröste; =: 1) eig.: eine strenge Kälte, wobei es friert: Die Gewächse haben vom F. gelitten; Das Werk der frühen Fröste. W. 12, 144. — 2) übertr. = Winter (s. d.): Ein Kind .. das, wenn der reiche Sommer glüht, | den magern F. nicht kommen sieht. Nicolai 1, 104; Dir vom Frühling, mir von Fröste[n] [Alter] | sind die Locken blüthenweiß. Rückert 6, 220. — 3) die Empfindung der Kälte, körperlich = Schauder 2c.: Er ließ sogleich einen kleinen freiwilligen F. über sich hinschaudern. Engel 12, 170; Das fuhr mir in die Glieder, | daß ich den F. gewann. G. 2, 222; Die schon der F. des Todes überflogen. Sch. 46a 2c. — 4) übertr. auf Geistiges, Kälte, Mangel an Empfindung, an Wärme des Gefühls; auch von Dem, was den Geist, die Seele mit Schauder erfüllt, sie gleichsam erstarren lässt: Ein Freund wird voller Glimpf des Freundes Fehler tragen, | nur F. und Falschheit nicht. Hagedorn 1, 80; O Jugend .., bereite hier den Sitz der Fröhlichkeiten | und banne F. und Eigensinn! 3, 150; Auch wirst du, des pedantischen F–es ungeachtet, der darin herrscht, hin und wider Funken von Shakespear'schem Genie finden. L. 12, 398; Streue keinen F. | der Furcht umher! Rückert Rost. 62a; Geschüttelt von des Kummers Fröste[n]. Mak. 2, 177; Fühlt ewig starr sein blutend Herz und kalt und wund, | in bittern F. und heiße Wuth sein Selbst getheilt. FSchlegel Al. 56 2c. — 5) etwas Gefrornes, z. B.: Schnell | harscht der Bach und im See heulet gediegner F. V. 3, 3; nam.: die gefrorne Erde: In den F. bohren; und Frostbeulen an Körpertheilen: F. an Händen und Füßen haben 2c. — S. frieren, Anm. und (veralt.): Ist so groß Gefröste gekommen. Schweinichen 3, 192.

Zsstzg. z. B. zu 1 nach der Zeit: Nacht=, Tag=, Frühlings=, Herbst=, Winter=, Mai=Fröste 2c., ferner z. B.: Bār= [1]: der eintritt, wenn die Saat noch bar, unbedeckt — nämlich von Schnee — liegt. — Fīēber= [3]: Vom F–e schlottern seine Glieder. Chamisso 4, 173. — Nāch=: der nach der eig. Zeit des Frosts noch kommt: Ein zartes Gewächs, was Nachfröste noch nicht ertragen kann. Pröhle Z. 226. — Rāūch=, Rāūh= [1]:

Rauhreif: Rauhfrost im Haar. Freiligrath Pol. 2, 53; Bei Rauchfröſten. Kohl Südr. 2, 144. — Schüttel-: heftiger Fieber-F. — Tödes- [3]: Dieſer ſchöne warme Leib, | von T. in eine Büſte | verwandelt. W. 12, 85 ꝛc.

Fröſteln, 1) tr.: die Empfindung von Froſt, Schaudern erregen: Herbſtliche Kühle fröſtelt durch die Zweige. KlGroth 49; Die Luft ſchnitt kalt und f–d genug. Gutzkow R. 8, 39; Ein klarer, f–der Herbſttag. Heine Reiſ. 2, 162 ꝛc. Nam. unperſönl.: Wenn's nun recht regnet und ſtöbert und fröſtelt. G. 14, 79; Wer Das hört, macht, wenn er katholiſch iſt, ein Kreuz und Reformierte fröſtelet es einfach. Gotthelf G. 216; Er hatte die Hände in den Beinkleidertaſchen, als fröſtle ihn. Gutzkow R. 1, 120; Da fröſtelt's Einem über den Rücken. DMuſeum 1, 2, 294 ꝛc. — 2) die Empfindung von Froſt haben, vor Froſt ſchaudern, zittern: Die Streben ſtehen nackt | und f–d da im kalten Flockenſchimmer. Freiligrath Garb. 45; Ihre Hände fröſtelten; ſo zitterte das Knie. Gutzkow R. 6, 398; So gingen ſie durch den morgen-f–den Park. Höfer Hausbl. (56) 1, 102; Ein leiſes F. durchbebte ihn. Kompert Pſl. 1, 112, Sie fröſtelte über den ganzen Leib. Prutz E. 3, 35 ꝛc. (vgl. frieren).

Zſſtzg. z. B.: Án-, tr.: Fröſteln erregend an Einen herantreten. Börne 3, 243; Gutzkow 11, 257; Lewald W. 2, 219 ꝛc. — Durch-, tr.: fröſtelnd durchbeben: Ein ſchnöder, ſcharfer Winterhauch | durchfröſtelt uns. Freiligrath Pol. 1, 62; Tief erkältet, durchfröſtelt bis ins innerſte Herz. Gutzkow R. 9, 439; Hartmann Pet. 79; Prutz Hel. 1, 20. — Über-, tr.: Einen kalt überlaufen, übergießen: Es überfröſtelt den Landsknecht. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Abgemagert und wie überfröſtelt von kaltem Elend. Heine B. 372.

Fróſten, Fröſten, tr.: gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Be-: mit Froſt erfüllen: Ein kaltes Eis | befröſtet Adern, Herz und Lungen. Gryphius 484. — Durch-: mit Froſt durchdringen: Ich kam an, unmuthig, durchfroſtet. Enſe Denkw. 1, 426; Hahnebutten, … leidlich ſchmecken ſie durchfroſtet. G. 6, 154; Mich hat dein [des Todes] Hauch durchfroſtet. Rückert Morg. 1, 16; 187; Wenn ſie Tod durchfröſtet. Gd. 6, 162 ꝛc.

Fróſthaft, a. (-igkeit, f.): froſtig, Froſt empfindend. V. Sh. 3, 402.

Fróſtig, a.: ſ. Froſt: 1) in hohem Grad kalt, eig. und übertr.: ohne warme Empfindung, Schauder erregend: F-es Wetter; Ein f–er Spaß. G. 2, 203; Mit der f–en Anſtändigkeit. L. 11, 156; Er erwiderte dieſe herzigen Liebkoſungen gar kalt und f. Muſäus M. 2, 81; Gegen Alle f. und beleidigend. Rabner 4, 371; Mit froſtigen Eiſesblicken | ihn wegzuſtoßen. Sch. 15a; Daß unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in f–e Angſt rütteln. 130b; Ein f–er Willkommen, kein Wort ertönt im Saal. Uhland 420; Benahmen ſich Beide ſo gleichgültig .., ſo f. kalt gegen einander. W. 19, 175; F–e lange Weile. 12, 136. — 2) Froſt empfindend, z. B.: Fieber-f., nam. aber: für Froſt empfindlich (von Menſchen), leicht frierend (ſ. die folg. Wörter).

Anm. Nbnf.: Von ſeinen drei froſtrigen Tagen. Holtei Lammf. 1, 298; Kalt und winterfröſtig. Stumpf 390b.

Fröſt-ler, m., -s; uv. — **-ling**, m., -(e)s; -e: froſtiger, leicht frierender Menſch, mundartl. Froſtköthel: Hervor aus den Stuben, | ihr Fröſtlinge. V. 4, 102.

* **Frott-eur** (frz. -ör), m., -s; -s, -e: Einer, der frottiert, Bohner ꝛc. — **-íeren**, tr.: reiben. W. 10, 297; bohnen.

Frúcht, f.; Früchte; -: 1) Botan.: Alles, was nach dem Blühn aus dem Centrum der Blume — dem Fruchtknoten — ſich weiter ausbildet, — alſo die Samenkörner mit den ſie umgebenden Hüllen; im engern Sinn: bloß die den Keim umſchließenden Samenkörner, — im weiteſten: jedes Pflanzengebilde, woraus wieder eine Pflanze hervorgehn kann, alſo auch Knolle, Zwiebel ꝛc. In dem zuerſt angegebnen Sinn („Gehäuſe, die den ſogen. bedeckten Samen einſchließen" G. 36, 43) unterſch. man verſch. Arten, ſ. Zſſtzg. — 2) Im gewöhnl. Leben aber gilt F. im weiteſten Sinne von 1, doch mit der Beſchränkung auf die eßbaren Pflanzenerzeugniſſe; ſo heißt hier z. B. bei der Kartoffel nicht das ungenießbare Samenbehältnis, die Beere, ſondern die eßbare Wurzelknolle die F. ꝛc.: Wir eſſen von den Früchten der Bäume im Garten. 1. Moſ. 3, 2; Ernte der Früchte, die du auf dem Felde geſäet haſt. 2, 23; 16; Die Erde brachte ihre F. Jak. 5, 18 u. o.; Ein anderer Seſter für glatte F., ein anderer für rauhe [ſ. d.]. Hebel 3, 470. — Nam. gilt F. ſo: a) als Sammelwort — und daher gw. in der Ez. — für Feld-F., inſonderheit Getreide, vgl. Korn und z. B.: Die F. der Ähren. Sch. 54a; 55b; Wo das Weizenkorn erſtirbet, ſo bringet's viel Früchte. Joh. 12, 24 ꝛc. — Wir bringen die F. herein, wie das Heu ſchon herein iſt, | trocken. G. 5, 5; Als Schüttboden für F. benützt. Waldau Nat. 2, 33 u. o.; F. bringen, tragen. Matth. 13, 8 ꝛc. — Die Mz., wo von verſch. Arten die Rede iſt, oder überhaupt geſondert wird: Ein reicher Mann, deß Feld hatte wohl getragen … Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinſammle. Luk. 12, 17 ꝛc. — b) Früchte, Obſt, zumeiſt Baumfrüchte: Eine F., eine einzelne; Früchte zum Nachtiſch; Eingemachte Früchte; Wälſche oder Süd-Früchte, wie ſie nam. aus Italien zu uns kommen, z. B. Datteln, Agrumen ꝛc.: Wenn ſie Orangen und Citronen in Blüthe ſich entfalten und Früchte zugleich aus dem dunklen Laube hervorglühend erblickten. G. 18, 278; 1, 97; Schwellender Früchte voll und lieblich geordneter Blumen, | .. der Feſton. Sch. 83a; V. Od. 7, 119 ꝛc. — Auch hier kollektiv in der Ez., nicht bloß: Der Grafenſteiner Apfel, die Weintraube, die Erdbeere ꝛc. iſt eine ſchöne F. ꝛc., ſondern auch: Nährten auch von wilder F. ſich, | die ſie ſchüttelten aus den Pinienäſten, | die vom Erdbeerbaum ſie durſtig pflückten. Platen 4, 281 ꝛc. — c) Hierzu auch (vgl. 1. Moſ. 2, 17) übertr.: Die verbotene F., z. B.: Betrachtet euch als Bruder und als Schweſter, | daß der verbotnen ſüßen F. | euch ja nicht vor der Zeit gelüſte. W. 20, 143; 149; Heißer Hunger nach der ſüßen F. | der Minne. 11, 145 = Genuß; Was ſoll ich thun, da ich zu ſpät gekommen | und Der, der früher kam, die F. gepflückt [ihre Liebe genoſſen]. Streckfuß Rol. 1, 41, vgl. Blume 2q. — 3) übertr., wie das ſich Entwickelnde überh. unter dem Bilde des Wachſenden dargeſtellt wird, vgl. Baum 3, Blüthe 1g, Pflanze ꝛc.: Wo der Sinn am herrlichſten blüht, da mangelt die F. der That. Börne 5, 2; Und ſo ſtellet auf die Blüthe | bald und bald die F. ſich ein. | Iſt Gehorſam im Gemüthe, | wird nicht fern die Liebe ſein. G. 1, 194; O daß ſie [die als Pflanze dargeſtellte Liebe] F., o daß ſie Freude bringe! 13, 139; Wie unendlich Vieles wird bloß Blüthe oder Frucht, ohne zum Baume zu gedeihen? Heinſe A. 2, 158; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er ausſäete, iſt ſchon aufgeſchoſſen, Wünſche ſind ſeine Blüthen und wahrſcheinlich Verzweiflung ſeine F. Leiſewitz Jul. 39 ꝛc. [ſ. 4]. — 4) das aus Etwas Erwachſende, Hervorgehnde, das Ergebnis, Erzeugnis ꝛc., vgl. Ernte 2: a) das Erworbne, die Einkünfte, Ertrag ꝛc.: Von den Früchten ihrer Hände. Spr. 31, 16; Die Früchte ſeines Schweißes. Forſter A. 1, 100; Sch. 1010b; Die Früchte [Aufkünfte] eines Guts, Kapitals ꝛc. — b) das Ergebnis, die Folgen und zwar ſowohl gute — Erfolg — als auch ſchlechte: Ich gebe einem Jeglichen nach ſeinem Thun, nach den Früchten ſeiner Werke. Jer. 17, 10; 32, 19; Sie werden die F. ihrer Werke eſſen. Jeſ. 3, 10; Spr. 1, 31; Einem Manne wird vergolten, darnach ſein Mund geredet hat und wird geſättiget von der F. ſeiner Lippen. 18, 20; Ihr pflüget Böſes und erntet Übelthat und eſſet Lügenfrüchte. Hoſ. 10, 13 [euch treffen als Lohn die Folgen eurer Lügen] u. o.; Schon lange verflucht' ich mein ehliches Glück, | Das ſind nun die Früchte [ſ. d] der Blüthen (vgl. 3). G. 1, 142, aus der Mißehe mit der Bettlerin mußten ſolche entartete Kinder hervorgehn; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte, verlaſſen! 9, 340; Die vorläufig bekannten Früchte dieſes Gefechts ſind mehrere hundert Gefangene. Hackländer SoldKr. 131; Da ſeht ihr die Früchtchen [ſ. 5: die ſchlechten Folgen, — ironiſch] der Gleichheit. Lichtenberg 2, 228; Des kühnen Tauſches | F. genießen laß den ſel'gen Fremdling. Platen 4, 292; Es iſt aber die Handlung mehrentheils ohne F. [ohne Erfolg, häufig: fruchtlos] abgegangen. Schweinichen 3, 16; Deß hatt' er wenig F. [Erfolg, es nützte ihm Wenig]. W. 11, 133; Die Eroberung von Sardes, welches die unmittelbare F. dieſes Sieges war. 29, 136; Alles, was er ſagte, wurde bewundert; Alles, was er that, war recht. Nun, da die Früchte [ſ. 3] einer ſolchen Ausſaat in üppigſter Fülle ſtehen, wehklagen ſie. 29, 168; Das ſind die Früchte des Leichtſinns, des Ungehorſams ꝛc. — c) ein Erzeugnis, z. B. ein geiſtiges: Ein Ding von einem Madrigal | war die Geburt. … Unverliebt in ſeine F., | war er ſich ſelbſt der allerkältſte Richter. Ramler F. 2, 539. — Häufiger von Thieren und Menſchen: Daß du die erſte Menſchen-F. [Erſtgeburt eines Menſchen, in dieſer Zſſtzg. ugw.] löſen laſſeſt und die erſte F. eines unreinen Viehes auch. 4. Moſ. 18, 15; 1, 30, 2; Jeſ. 14, 29; Ihre F. [Nachkommenſchaft]. Pſ. 21, 11; Die F. werde noch die Mutter umbringen. Zinkgräf 2, 31 ꝛc. Jetzt zumeiſt, wie auch das gleichbed. Leibes-F., von noch Ungebornen im Mutterſchoß, ſ. Embryo, Fötus: Sich die F. abtreiben; Eine unzeitige F. gebären; Trinkt von Dieſem ein Weib, ſtirbt ihr im Schoße die F. Schmidt-Phiſeldeck Neugr. 19 ꝛc. — d) Häufig aber (c) iſt die Verbindung (ſ. b) mit Genit.: Beſchloß, dieſe ſpäte geſetzmäßige F. der Liebe mit eben der Sorgfalt zu verheimlichen, als man ſonſt die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt. G. 17, 369; Sch. 750a ꝛc. — 5) Ein Früchtchen, Früchtlein, Früchtel (iron.), ein mißrathner, junger Menſch: Nachdem endlich dieſem Frücht'l [dem verlornen Sohn] das Saukonvikt nit mehr geſchmeckt. SClara (Wackernagel 3, 1, 912 Z. 17); Er iſt ein ſchönes Früchtchen geworden, der Lelio! L. 1, 471; So fahre auch hin, du edles, zartes Früchtlin [die „mit allen Teufeln beſeßne Welt"]. Luther 6, 115a; Euer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat nun ausgeheuchelt. b; Prutz E. 1, 229; Muſ. 3, 186; Schücking GſErz. 4, 77; Schon in der Schule ſah man, welch Früchtchen Das geben würde! Sch. 627b. S. auch ironiſch: Wenn mich nicht Xenophon, Lucian … und andre Früchtchen, von ſündlichem Samen gezeugt, .. wieder zurück auf die Erde geführt hätten. Heinſe K. 1, 132; Petr. 1, 154. — Vgl. ähnlich: Eine nette, ſaubre Pflanze! ꝛc. und ſ. Blüthe 1f. Wie Dies, früher auch F. als Koſewort für die Geliebte, ſ. Weinhold 23b. — 6) die befruchtende Kraft, Feuchtigkeit in der Erde.

Anm. Ahd. fruht, entlehnt von lat. fructus. Veralt.: mundartl. Mz.: Früchten. Zwingli 2, 207. — Zuw. als Bſtw.: Früchte- [ſt. Frucht-] Knoten. Sch. 341a; -voll. G. 6, 14 ꝛc. — S. Fruchtin.

Zſſtzg. vielfach — vgl. die von Getreide, Korn —, z. B.: Áb-: (mundartl.) Abfall von Früchten, nam. von Getreide, ſ. Abrechling: Die Abfrüchte beim Dreſchen, als Spitzen, Abwurf. Würtemb. Zehentordn. (1668) 15. — Ácker- [2a]. — Ápfel- [1]: apfelartige, Pomum, aus mehrern quirlſtändigen und von dem fleiſchigen Kelch vollkommen umgebnen Schließfrüchten beſtehnd. — Bálg- [1]: Caryopsis, deren einziges Samenkorn mit der Fruchthaut ſo eng verbunden iſt, daß es nackt ſcheint. — Bāūm- [1 u. 2]: auf Bäumen wachſend. Burmeiſter gB. 2, 279, vgl. Obſt: Weintrauben ſind Obſt, aber keine B.; Eicheln eine B., aber kein Obſt ꝛc. — Bécher- [1]: eingebecherte: Die Eichel iſt eine B. — Blūmen-: bei Oken eine in allen Theilen zart und fleiſchreiche Frucht, wie die Beere. — Brōt-: Frucht des Brotbaums. Forſter R. 1, 215; auch: Frucht, woraus Brot bereitet wird. — Büchſen- [1]: Pyxis, quer aufſpringend ohne Längsnaht. — Dólden- [1]: Carpadelium, von Doldenpflanzen. — Érbzins- [4a]: Einkünfte von einem Erbzinsgut. JMöſer 4, 323. — Érd- [2]: in der Erde wachſend, z. B. Kartoffel ꝛc. — Féld- [2a]. — Flēīſch-: fleiſchige Frucht, z. B. Äpfel, Birnen ꝛc. — Flūgel- [1]: Samara, Samenzelle, mit häutigem flügelförmigem Anſatz; auch Name einer Gattung exotiſcher Bäume: Pterocarpus. — Gárten-: in Gärten wachſend, Ggſtz. Feld-F. (Möſer Ph. 3, 199 nicht bloß von Rüben und Kartoffeln, ſondern auch von Klafer, ſ. d.). — Geſámmt-: bei Oken eine Frucht, bei der ſelbſt der Kelch fleiſchig wird, Fleiſch-, Kelch-F. — Góld-: Pomeranzen ꝛc. G. 24, 52. — Háck- [2]: die mit der Hacke aus der Erde geſchafft wird, z. B. Kartoffel. Gutzkow R. 7, 97. — Hálm- [2a]: Getreide. — Hänge- [1]: Mericarpium, aus zwei einſamigen zuſammenhangenden, bei der Reife ſich der Länge nach trennenden Früchten beſtehnd. — Hāūt- [1]: Utriculus, wo der Same in einer Fruchthaut eingeſchloſſen iſt. — Himmels-: himmliſche, köſtliche Frucht [ſ. auch 3]: Eure [der Götter] Hand | bricht unreif nie die

goldnen Himmelsfrüchte [die köstlichen den Menschen bestimmten Gaben]. G. 13, 46; Die Liebe .. ist eine edle, zarte H. | und still, allmählich reift das Köstliche. Sch. 449a; O schöne Blume | des Siegs, die gleich die edeln Himmelsfruchte, | Fried' und Versöhnung trägt. 457b. S. auch Himmelsbrot ꝛc. — Hülsen- [1; 2]: Legumen, (eßbarer) Samen in Hülsen (s. d.) und — die sie tragenden Pflanzen: Erbsen, Bohnen, Linsen und andre Hülsenfrüchte, die sogenannte Schmalsaat. — Kámmer- [1]: Camara, nußartig, einsamig, nicht aufspringend, mit Nähten. — Kápsel- [1]: Die Einzelfruchte kann man in drei große Gruppen theilen, in solche, welche zur Zeit ihrer Reife aufspringen und ihren Samen verlieren, die Kapselfrüchte [capsulae]; in solche, welche in einzelne Theile zerfallen, ohne daß ihr Same diese Theile verlässt, die Spaltfruchte, und in solche, welche nicht aufspringen, die Beeren, Steinbeeren und Schließfrüchte. Schacht B. 281. — Kélch-: s. Gesammt-F. — Kérn- [1]: Apfel-F. (s. Kernobst), zuw. auch = Stein-F. — Kräüter-: im Ggstz. der Baumfrüchte, z. B.: Artischocken, Gurken, Kürbisse, Melonen ꝛc. Zink Öf. 1, 1635. — Kürbis- [1]: Pepo, mehrfächrig vielsamige Beere mit lederartiger Hülle: Die Gurke ist eine K. — Lèibes- [4c]: Schweinichen 3, 40 ꝛc. — Lêse-: gewöhnl. Mz.: zusammengelesne Früchte, meist übertr. = Kollektaneen [4a]. — Lügen- [4b]. — Máng-, Ménge- [2a]: Mangkorn. vHorn rhD. 2, 30. — Mêêr- [4]: Meeresprodukt: Trugen die Fische und Meerfrüchte in Körben weg. G. 24, 48. — Ménschen- [4c]. — Nāch- [2a]: die nach einer andern auf einem Felde gebaut wird, vgl. Vor-, Zwischen-F.; auch übertr.: nachträgliche Frucht [4b]. Zschokke Nov. 3, 333; [4c] Nachgeburt. — Sāmen-: bei Oken = Nuß. — Schlāūch- [1]: Büchsen-F. — Schlīēß- [1]: Die Schließfrüchte (Achenia) besitzen eine trockene, meistens verholzte Schale ꝛc. Schacht 282, s. Kapsel-F. — Sómmer-: 1) [2a] im Frühling gesäet und noch im selben Sommer zur Reife kommend, im Ggstz. der schon im Herbst gesäeten und in der Erde überwinternden Winter-F., vgl.: Sommer- ꝛc. Korn, -Getreide. — 2) [6]: Die Winter-F. giebt den Gewächsen mehr Nahrung als die S. — Spált- [1]: Schizocarpum, s. Kapsel-F. — Stēīn- [1]: Drupa, der Same in einer harten Rinde, die wieder mit — meist saftigem — Fleisch umgeben ist, s. Steinobst. — Sūd- [2b]. — Trēībhaus-: künstlich zur Reife getriebne, auch übertr., vgl. Treibhauspflanze. — Únter-: unter der Erde wachsend, wie Kartoffeln, Rüben ꝛc.: Unterfrüchte finden hinlängliche Nahrung. Grube Geogr. 3, 96. — Vōr-: s. Nach-F.: Lupinen als V. vor Winterroggen ꝛc. — Wáld-: Ggstz. Garten-F. ꝛc. — Winter-: s. Sommer-F. — Zwíllings- [1]: Fructus bigeminus, gedoppelte im Ggstz. der einfachen. — Zwíschen-: vgl. Nach-F.: Eine passende Z. beim Anbau der Halmfrüchte. Landwirthschaftl. Zeit. (55) 943 ꝛc.

Frúchtbar, a. (-keit): reichlich Frucht [s. d.] hervorbringend oder erzeugend: F-e Bäume, Äcker, Felder, Gärten; F-es Erdreich, Wetter, Jahr; Dieser warme Regen ist sehr f.; Ein f-es [kinderreiches] Ehepaar; Kaninchen, Tauben sind sehr f., bringen oft und viel Junge; Eine f-e Einbildungskraft; Ein f-er [viele andern erzeugende] Gedanke ꝛc. — Oft mit abhängigem an (vgl. reich), zuw. in: F. an Witzworten; F. sein in guten Werken. 1. Kol. 1, 10; Solche neue Verhältnisse können f. sein an Glück und an Unglück. G. 15, 21; Es ist dieses Land f. in schönen Bildungen. Winckelmann 3, 54 ꝛc.; veralt.: Welches von [an] Gift .. ein fruchtbares Land ist. Fischart B. 261b; Stumpf 391b; 392b ꝛc.

Anm. Veralt.: Daß in allerhanden weltweise Gescheidigkeit nit leicht etwas F-licheres erdacht mag werden. Schaidenraißer Vorr. 2b.

Zsstzg.: Un-: Ggstz. von fruchtbar: U-e Bäume, Länder, Frauen, Thiere [gelt]; U-e Wittrung, Dürre ꝛc.; Sara war unf. und hatte kein Kind. 1. Mos. 11, 30; Deine Schafe und Ziegen sind nicht unf. gewesen. 31, 38; Seine Kuh kalbet und ist nicht unf. Hiob 21, 10; V. Od. 11, 30; Lieber .., daß man lehrreich spottet, als daß man unf. lobt. G. 14, 168; An Erfindung unf. Nicolai 1, 170 ꝛc.

Frúchten: 1) intr. (haben): Frucht bringen, eig., noch häufiger übertr.: Ertrag — und am gewöhnlichsten: Nutzen bringen, nützen; bei Einem wirken, anschlagen: Ein Feld so nach dem andern keimet | und reift und fruchtet bar. G. 6, 34; Wie die Metallerzeugnisse .. Böhmens .. bei unvollkommenen Anstalten des Bergbaus immer doch gefruchtet. 40, 254; Jene Gesinnungen fruchteten um so mehr bei ihm, als sie über die ganze gebildete Welt allgemeine Wirkung ausübten. 22, 192; 15, 229; Abenteuer .., das | Nichts fruchtet und die schöne Zeit verzehrt. 8, 26; Was würden sie mir f. [nützen]? 9, 15; 10, 282; Diesen für uns auch nach und nach grünenden, blühenden, f-den Produktionen. Zelt. 4, 418; Dazwischen fruchtet Moos in Gruppen von tausenden rothglühender Früchte. Natur 4, 398b; Was wird ein Eid f.? Sch. 195b; Weichselchen mit Frucht befruchtet, | reich f-d stand es. Calvj 2, 47; Der f-de Same. V. Hor. 1, 345 ꝛc. — 2) tr.: machen, daß Etwas Frucht bringt, gewöhnl.: be-f.: Die f-den Nebel. DMus. 1, 1, 593; Demeter empfängt, Dionysos fruchtet. .. Den feld-f-den Sabos. V. Ant. 1, 186.

Zsstzg.: Be- [2]: fruchtbar (s. d.) machen: Regen befruchtet das Land; Die Feigen werden durch Insekten befruchtet; Ihr Geist .. befruchtet seine Seele nicht. Hagedorn 1, 143; Befruchtet mit der Kraft des wesenreichen Wortes | gebiert das alte Nichts. Haller 414; Humboldt K. 1, VI; Wie des Palmbaums köstliche Frucht .. | den Keim befruchtet. Platen 3, 13; Flamme, | die die Welt erleuchtet und befruchtet. 4, 285; Sch. 6b; Jene, befruchtet, gebar den Pelias. V. Od. 11, 254; Sau-b-den Eber. 131; 23, 277 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Befrüchtigen, s. Grimm. — Dazu: Befruchtung. G. 3, 205 ꝛc. — Wappenk.: Befruchtet: ein Baum mit Früchten. Bernd 2, 216. — Ent-: der Früchte berauben: [Viele Bäume] standen schon entfruchtet da. H. 9, 20. — Über-: Überfruchtung, superfecundatio, wird eine Empfängnis genannt, die nach einer kurz vorher geschehenen ersten fruchtbaren Begattung und ehe noch das befruchtete Eichen in den Uterus gekommen ist, geschieht.

Frúchtig, a.: 1) (mundartl.) fruchtbar, z. B.: [Lavender] ist Unfrüchtigkeit [Kinderlosigkeit] als der Leibesfrucht Untüchtigkeit. Rückert Mak. 2, 93 ꝛc. — 2) in Zsstzg. z. B.: Apfel-f-e Pflanzen (Pomacea), die Apfelfrüchte (s. d. und vgl. ähnl. Zsstzg.) tragen. Körner Sch. 4, 447.

Frúchtin, f.; -nen: Früchtespenderin: F. habe ich die Opora nach Voß' Vorgang übersetzt, da das Wort wohlgebildet und der Hauptsache nach auch bezeichnend ist; doch enthält das Griech. überwiegend den Begriff der Erntezeit. Droysen Ar. 1, 53.

Frúckeln: s. Ringen, Anm.

* **Frugāl** (lat.), a.: mäßig, genügsam. — -itāt, f.; 0: das Frugalsein.

I. **Frūh(e)**, a.: Ggstz. von spät: vor der gewöhnlichen —, vor der rechten, festgesetzten Zeit; kurz nach etwas Geschehnem, worauf es sich bezieht; in den Anfang eines Zeitabschnitts, einer Entwicklung ꝛc. fallend ꝛc. 1) Positiv: F-es, f. reifes, F.-Obst, Gemüse, Getreide ꝛc., das eher reif ist, als das Obst ꝛc. im Allgm. reif zu sein pflegt; Die Ernte, Ostern ist (fällt) dies Jahr sehr f., in Vergleich zu ihrer Zeit in andern Jahren; Meine Uhr geht 5 Minuten zu f., — geht vor, in Vergleich zu einer andern Uhr, zur wahren Zeit; Ich bin lieber zu f. als zu spät auf dem Bahnhof, lieber einige Zeit vor als nach Abgang des Zuges; Sehr, zu f. kommen; Er schickt die Rechnung sehr f., kurz nach dem gemachten Kauf oder nach Neujahr, als der dafür gewöhnlichen Zeit; Das Unglück wurde uns sehr f. [bald nach dem Geschehn] gemeldet; Schlimme Nachrichten hört man immer f. [zeitig] genug; Sie fürchteten den Tag des Abschieds, doch der kam mehr als zu f. Stilling 2, 105; Das f. so sehnlich gewünschte, endlich spät erlangte Glück ungestört genießen. G. 15, 8; Er starb f., in f-er Jugend; Sein f-er Tod; Kinder müssen f. gehorchen lernen; Was eine Nessel werden will, brennt f.; F. [Abends, nicht lang nach Sonnenuntergang] ins Bett und f. [Morgens, nicht lang nach Sonnenaufgang] heraus | frommt dem Leib, dem Geist, dem Haus; F. Mittag essen, nicht lang nach 12 Uhr als der Mitte des Tags oder im Vergleich zu spät Essenden; Gestern, heute, morgen f., am Morgen, im Lauf des Vormittags als der ersten Hälfte des Tags; Es ist noch sehr f., man hat noch lange Zeit vor sich; Es war noch f. an der Zeit. Chamisso 4, 237; F. am Tage, am Morgen; F. im Jahre, in der ersten Zeit des Wachsens ꝛc., im Frühling oder kurz nachher; Am f-en Morgen; F. Morgens; Von f. bis in die Nacht. Ramler F. 2, 438; F. gesattelt und spät geritten; Wer Dem eine Nase drehen wollte, mußte f. aufstehen ꝛc. Prutz Musik. 1, 233; Weidner 3, 7 u. o. = Das lässt sich so leicht nicht thun; Man war im Dorfe nicht f. [gw.: nicht f. auf, stand nicht f. auf, ging nicht f. an die Arbeit]. Gotthelf Sch. 340; Seid ihr schon so f.? Zschokke 8, 353, vgl. engl.: Are you so early? ꝛc.; Der f-e [Morgen-] Nebel ward emporgetragen. Chamisso 4, 18; Den Schlummer scheuchen sie froh vom Auge, | denn ihnen singet die f-e Lerche. H. 15, 10. — Auch: Sie wandern rüstig mit dem frühen [sc. Tage s. 3]. Uhland 366. — 2) Komparativ, vgl. eher: Er steht f-er auf als ich; Ostern ist sieben Wochen f-er als Pfingsten; Wir wurden wieder frei, du f-er .., ich später. G. 15, 8; Sterben müssen wir Alle, der Eine f-er [in jüngerem Alter], der Andre später; F-er oder später muß er's doch erfahren. — Ich kenne den f-ern [vorigen] Wirth; Vergleiche die f-ern [ältern] Ausgaben des Buchs; In f-ern [mundartl. „vordern" Hebel 8, 227] Zeiten; Er vernachlässigt seine f-ern Bekannten, vergisst die f-ern Verhältnisse, Es glichen armen Mäusen | die Ritter noch in jeder f-ern Schlacht; | doch heute sollt' es anders sich erweisen. Streckfuß Rol. 4, 23 ꝛc. — 3) Superlativ: Er weiß es am f-esten, von Allen zuerst; Er hat die f-esten Nachrichten; die f-esten Früchte in seinem Treibhaus; Die f-esten [ältesten] Jahrhunderte, Zeiten, Völker ꝛc.; Er steht am f-sten von Allen auf, ist der F-ste aus dem Bett; Der F-este ab und der Letzte nieder sein. Schweinichen 3, 51; Mit dem f-sten [sc. Tage s. 1]. G. 18, 329; 20, 238 ꝛc.; F-stens, zur Angabe des frühesten Zeitpunkts, der möglicherweise für Etwas eintreten kann, = gewiß nicht früher: Sie schreiben, daß Sie eine lange Reise vorhätten, von der Sie f-estens in einem Monat zurück sein könnten und — vier Tage darauf sind Sie hier! Sch. 648a; Ostern fällt f-stens auf den 22. März und spätestens auf den 25. April.

Anm. Ahd. fruo, frua ꝛc., wie gr. πρωΐ, zum Stamm vor, gr. πρὸ gehörig. — Nbnf. ohne Uml.: Ich steh wohl auf gar Morgens fruh. G. 6, 375; Du starbest so fruhe. Heine Rom. 174; Sal. 1, 198 ꝛc.

II. **Frühe**, f.; -n: die frühe Zeit des Tages (Tagesanbruch, Morgenröthe ꝛc.) — seltner: des Lebens ꝛc.: Er kam in aller F. [sehr früh]; Kommt mit dem Strahl der F. Beer Arr. 163; Blickte freundlich Eos sie an, aus der heiligen F. | fernem Nebelgewölk. G. 5, 97, Wie des Tags F. gefärbt. Kl. Od. 1, 199; In der schönsten Sommer-F. brachen sie auf. Lewald W. 2, 329; Der Berge Häupter sind vom Strahl der F. golden. Rückert Rost. 97a; Der Gluhwurm zeigt, daß sich die F. naht. Schlegel Haml. 1, 5; Da die goldene Früh' aufdämmerte. V. 1, 67 ꝛc., Schon in der ersten F. des Lebens. W. 19, 199 ꝛc.

Anm. Mz. selten. — Zuw. ohne Uml.: Des Morgens in der Fruhe. Heine Verm. 1, 138. —

Verfrühen, tr.: zu früh eintreten lassen u. — refl.: zu früh eintreten: Wir verf. oder verspäten so Vieles, kurzsichtig, wie wir sind. Lewald W. 3, 272; Damals war die Geburt des Frühlings verfrühet. Sonnenberg D. 1, 204, Die Strafe zu verf. Fichte 6, 250 ꝛc. Seltner: So sei mir's erlaubt, die gleiche Benennung von hier an zu ver-f., bis ich sie rechtfertigen werde. 158, schon jetzt vor ihrer Rechtfertigung, also eigentlich zu früh anzuwenden. Ungw.: eine Frühreife erlangen lassen. Jahn (Herrig 24, 439).

Frühling, m., -(e)s; -e; -s-: 1) die auf den Winter folgende Jahreszeit, das Frühjahr (s. d. u. vgl. Lenz u. Mai. — Nach Henisch — Anfang des 17ten Jahrh. — unterschieden damals Einige den F. als „Anfang des Lenzes.") Astronomisch: die Zeit von dem Tage, wo die Sonne im Aufsteigen in den Äquator tritt bis zu dem, wo sie zu Mittag ihren höchsten Stand erreicht, in der nördl. Halbkugel vom 20ten März bis zum 21sten Juni, — gewöhnlich aber: die Zeit der aus dem Winterschlaf erwachenden Natur, allgm. — u. so auch übertr. auf die Blüthezeit des Lebens, des Geistes ꝛc.: Im F.; ungw.: An jedem F. W. HBr. 2, 228; Des F-s. Kohl A. 1, 356 ꝛc. —

Frühzeitiger F.: Tage der Wonne | kommt ihr so bald? ꝛc. G. 1, 65; Der späte F.: Das Frühjahr [das astronomische] ist kommen, der F. noch nicht, | noch macht die Natur uns ein saures Gesicht. FrStolberg; Nun erscheint des F–s F–s-Zeit, | wenn Liebe Gegenliebe findet ꝛc. Tieck 16, 210 ꝛc.; Sie hat 16 F–e [Jahre, vgl. Sommer] erlebt, gesehn; scherzh.: Die zwar bereits über 50 Frühlinge gesehen. W. 27, 167 ꝛc.; Der Liebe F. sei vorbei, | die Freundschaft soll uns Sommer geben. Göckingk Lieb. 11; Wie er in den F. einer geschichtlichen Kunstkenntnis glücklicherweise eingetreten. G. 31, 337; Ein neuer F. des Geistes, ein Hoffnungslenz der Gesinnung beginnt. Gutzkow R. 8, 190; F. um uns her, F. im Herzen. Hackländer Hdl. 1, 197; Der Ton der Freude, | das Lied des Fleißes hat ewigen F. H. 15, 11; Der ganze heitere F. der Jugend umschimmerte Ernstens Angesicht. Klinger Teutsch. 178; In dem F–e seines Lebens. L. 5, 3; Mörike N. 12; In dieses Land des F–s [das blühende]. Platen 4, 282; Ein lachend Gelände . ., wo der Herbst und der F. [Frucht u. Blüthe] sich gatten. Sch. 50a; Den F. unsrer Liebe. FSchlegel Luc. 211; 223; Ist's F–s-Kunde, | so lächle erst; ist's winterlich, so passt | die Miene. Tieck Cymb. 3, 4; Vom holden F. des Tages [dem Morgen]. Zachariä Tag. 4. — Zuw. auch: das Erzeugnis des Frühlings (s. Weihe-F.): Brachte in einem Körbchen voll Blumen den schönsten F. zur Tischverzierung. Heinse Hild. 1, 82 ꝛc. — 2) ein frühgebornes Wesen: a) von Thieren, im Ggstz. v. Spätling — vgl. auch: Winterling — nam. von Lämmern, dann auch von den lammenden Schafen nach der Zeit ihres Lammens zu Anfang od. Ende des Frühjahrs, bei Luther auch als Ew.: Wenn der Lauft der frühlinge Herde war, legte er die Stäbe . ., aber in der Spätlinger Lauft legte er sie nicht hinein, also wurden die Spätlinge des Labans, aber die F–e des Jakobs. 1 Mos. 30, 41 ff.; Von Lämmern und Zicklein und jegliche Gattung besonders | eingesperrt, die Frühling' allein, allein auch die mittlern, | dann auch die Spätling' allein. V. Od. 9, 221, vgl. Frischling, Anm. — b) ein zu früh, d. h. zu kurze Zeit nach der Trauung gebornes Kind, s. Frühlingen.

Zsstzg. zu 1. vielfach, z. B.: Im schönsten Blüthen-F. Zelter 2, 256. — Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauen-F. Heine Reis. 3, 209. — Freuden-F–e und Leidenswinter. V. Il. 7, 127. — Es kommt ein Geistes-F. Gutzkow R. 8, 220. — Meine Liebesblüthen, meinen Glaubens-F. hat der eisige Zweifel zerstört. Lewald Ferd. 2, 73. — Dies Alles stimmt mich wunderbar zu jener frohen Wehmuth des F–s, und doch, wie mir scheint, keines bloßen Jahres-F–s, sondern eines Lebens-F–s. König Kl. 1, 319 ꝛc. — Einen „Zucker-F.", der zur Familie der Hofmannswaldauischen „Zucker"-Kompositionen gehört ꝛc. Danzel 375 ꝛc.; ferner nam.: Nāch-: eine frühlingshafte Zeit nach dem eigentl. Frühling, vgl. Nachsommer: Der N., der uns zuweilen im Spätherbst mit einigen Blüthen überrascht. Immermann Schr. 12, 116. — Spǟt-: spät eintretender Frühling, Nach-F.: Kommt ihnen noch zur rechten Zeit ein Zustand des Glückes und der Ruhe, so wirkt ein Sp. größere Wunder als je ein Lebensmai. Kinkel E. 366; V. Ländl. 1, 181; Du Sp.! Du Alterjungfernsommer! Schlegel Sh. 6, 21. — Vōr-: der Beginn des Frühlings od. die dem F. vorhergehende Zeit: Im V. schritt sie . . im Regensturme. Auerbach D. 4, 247; 77; V. Ländl. 2, 355. — Wēihe-: bei den Römern ver sacrum (vgl. Livius 22, 9 ff.): die Weihung des im Frühling Gewachsnen u. Gebornen an eine Gottheit: „Wenn ihr ihm nicht den W. zollt." Ihm sei der Frühling heilig! . . und was der Frühling bringt, sei ihm gebracht. Uhland 483 ff. — Wélt-: Frühling des Weltjahrs (s. d.). V. Ländl. 1, 195.

Frühlingen, intr. (haben): 1) unpersönl.: lenzen, maien: Thränen blühen wieder aus meinen todten Augen, es frühlingt wieder in meiner Brust. Heine Reis. 2, 105. — 2) s. Frühling 2b: die Ehe vor der Trauung vollziehn.

Frühlingshaft, a. (-igkeit, f.): nach Weise des Frühlings, wonnig blühend, mild und linde ꝛc.: Das Wetter ist . . schön und f. Platen 7, 195; Die f–e Nycheia [Nymphe]. V. Th. 13, 45. Ebenso: Frühlings-artig. Zelter 3, 453; -mäßig. Brentano Fr. 1, 20 ꝛc.

Ft! interj.: zur Bez. des raschen Verschwindens (vgl. flöten, Anm.; futsch): Ft, weg war er ꝛc. — Bei Spate 2, 6; fft! als Schmerzenszeichen: au! eheu.

Fúchs (spr. Fux), m., –es (–en); Füchse (Fuchsen); Füchschen, lein; -: 1) ein zum Hundegeschlecht gehöriges Raubthier; die gewöhnlichste Art, Canis vulpes, der gemeine F., von rother Farbe, mit dickem, zottigem Schwanz, in unterirdischem Bau lebend, ein listiger, schlauverschlagner Dieb, nam. von Geflügel: Reineke [s. d.] F.; Weidm.: Der F. trabet [nicht: geht]; kriecht zu Bau; läuft vor den Hunden; frisst den Raub; ranzt od. rollt; wölft od. wirft; Die Standarte od. Ruthe, die Blume [Schwanzspitze], die Viole [s. d.], der Balg, das Gebiß od. die Fänge, die Läufte od. Klauen des F–es; Den F. hetzen, todtschlagen, streifen; Den F. prellen [s. d. u. vgl. 9] ꝛc.; Die Füchse haben Gruben. Matth. 8, 20; Gutzkow R. 6, 83; Wenn die Füchse bellen sehr. Claudius 4, 88; Nachts kläfft ein F. im Busch. Tschudi Th. 25; Den Mäusen stellt man Fallen, Füchsen legt man Eisen. G. 10, 50; Zehnmal die Schamlosigkeit einer Hündin mit zehnfacher List des F–es gepaart. HvKleist E. 1, 279 ꝛc. — Viele Sprchw., z. B. von der Länge des Schwanzes: Meilen, zu denen der F. seinen langen Schweif zugelegt hat. Goltz 1, 42, — die der F. gemessen hat; Heut, zur Abendfrist, | weil nicht der F. den Tag mehr misst [weil die Tage abnehmen, kurz werden]. Gotter 3, LXXII; Alles Dinge, die den Schwanz verlängern, über den man so gut als über den F. (vgl. Hund) hinaus soll. G. Reinh. 77 ꝛc. — Am Ende muß doch auch hier einmal der F. zum Loch heraus. Reinhard G. 79; L. 12, 400 [die Sache muß sich zeigen, ein Ende nehmen]; Der F. weiß mehr als ein Loch [der Listige weiß sich zu helfen]; Stirbt der F., so gilt der Balg, auch ein gesellschaftl. Spiel, s. G. 1, 11; Fuchschen, wehr dich, sonst rahmen [s. d.] sie dich. Goltz 1, 321; Der Hund will den F. nicht beißen, s. Döbel 1, 120b, von Einem, der den Gegner nicht herzhaft angreift; Da liegt der F. [der Hund begraben, da steckts ꝛc.]. Lewald roth. E. 98; Den F. (Wackernagel 3, 1, 877 Z. 24) od. Fuchsschwanz [s. d.] streichen (s. d.); Ein jeder F. verwahre seinen Balg! [Jeder sorge für sich; suche, seine Haut zu wahren]. Zinkgräf 2, 20 u. ä. m., z. B. 60; 1, 183; 3, 54 ꝛc. — Nam. wird auch dem rothen Fuchs oft der weiße Hase entgegengesetzt, z. B.: Jauner, der . . F. und Has zugleich ist [das Unvereinbare, Entgegengesetzte in sich vereint]. Kurz Sonn. 301, s. Schottel 1135a; Manches Schöpplein . . ., F. oder Has [Roth- od. Weißwein]. Hebel 3, 448 (vgl.: Ich sah den F. [4 = Wein] ausschlagen, der ab den Reiter warf; | doch wenn zu ihm den Schimmel [Wasser] man spannte, ruhig war. Rückert Mak. 2, 164); Der F. braut, wenn die Wolken an den Bergen reißen u. in einzelnen Streifen aufsteigen. Weinhold 23b; wie: Der Hase [s. d. 1] braut, vgl. brauen 1 u. Haarrauch; doch auch: Wo ich . . um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has sich gute Nacht sagen. Grimm M. 190 ꝛc. — 2) zuw. = Fuchspelz: Mit F., Füchsen gefuttert. — 3) eine Art Tagfalter, nach der rothen Farbe: Der große F., Vanessa polychloros; Der kleine F., V. urticae, z. B. Tschudi Th. 48; 519 ꝛc. — Auch eine seltne Art Porzellanschnecke, Cypraea carneola. — Ferner: rothe Feldtaube ꝛc. (s. 4 und 7). — 4) ein Pferd mit rothen Haaren: Du spannst unsere beiden F–en ans Bernerwägele. Auerbach D. 4, 41; Ein F. oder Tiger zum Freudenpferd. Musäus M. 3, 148; Hochauf bäumt sich der F. V. Th. 15, 53; Pfeffel Po. 3, 165 u. o., s. Zsstzg. — 5) eine rothe Münze, so früher eine westfälische Kupfermünze = $^1/_{240}$ Thaler, nam. aber: Goldner F., Gold-F. = Dukaten, Louisd'or ꝛc.: Statt der gehofften goldnen Füchse | fand man nur Kupfer in der Büchse. Langbein 2, 137; Die gelben Füchse . ., | in Kremnitz ausgeprägt [Dukaten]. Pfeffel Po. 3, 44; Blanke Füchslein. Prutz Woch. 19; Sch. 321a; Waldau N. 3, 66; W. Mak. 2, 130. — So auch vgl. 4 und 1: Des Schloßbauers Füchsle haben Eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, sein Gold hat mehr als euer Silber gewirkt. — 6) eine fuchsige [s. d.] Farbe, z. B. bei den Blaufärbern das ins Röthliche spielende Blau. — 7) ein Mensch mit rothem Haar, was oft als Zeichen eines falschen, hinterlistigen Charakters gilt, vgl. 7; doch z. B. auch: Seine Gold-F–en (s. 5), wie er seine Kinder mit röthlichbraunem Haare nannte. Auerbach D. 4, 26. — 8) eine kluge, listige, schlaue, — oft auch eine hinterlistige, tückische, falsche Person: Ein alter, ausgelernter, schlauer, listiger, feiner F., z. B. L. 1, 371; Merck's B. 1, 242; Prutz E. 1, 189; Tieck NKr. 4, 56; Acc. 2, 31; W. 9, 174 u. o.; Ein schlauer F. von einem Xaver. Lichtenberg 3, 186; So ein listiger F. Herodes [s. Luk. 13, 32]. Sch. 325b; Daß du dem Oktavio, | dem F., nicht soviel trauest. 340b; „Der Alte ist doch ein F." — Ich habe nichts Listiges, nichts Habsüchtiges in ihm . . bemerken können. — „Ich meinte auch nichts Schlimmes damit, er ist eben ein Bauer und in jedem Bauer steckt ein F." Lewald W. 2, 389, oft in ausführlicherem Bilde zu 1, z. B.: „Läfft sie mich in das Haus, | beglückt sie meine Liebe" — Nun so schleicht | der F. vom Taubenschlage, wie es tagt | und hat den Weg gelernt ꝛc. G. 8, 22, s. nam. Lichtenberg Hog. 1, 6, vgl. auch Esel — als Ggstz. in der Dummheit, und Löwe — in der Offenheit: Mehr F. als Löwe. Heine Lut. 1, 1; Du kamest nicht zur Jagd des F–es, sondern Leuen. Rückert Rost. 21a ꝛc., s. G. 10, 54. — 9) burschikos: vielleicht mit Bezug auf das Prellen (s. 1), ein Neuling unter den Studenten, vgl. Bachant, Pennal, Schreibe-, Schul-F., Federfuchser ꝛc.: Den „krassen F–en" . . zu einem „forschen Studio" herzurichten. Auerbach D. 1, 290; G. 12, 88; Die Füchse der Revolution werden bemooste Häupter. Heine Sal. 1, 25; Reis. 2, 136; Kohl E. 3, 46; Miller Siegw. 462 ꝛc., vgl. Vollmann und Brand-, Gold-, Leib-, Schlepp-F. — 10): a) Wobei doch manchmal zufällig etwas Treffendes und Witziges herauskam, was man — wie einen nicht beabsichtigten Treffer im Billardspiel — einen F. hätte nennen dürfen. König Kl. 1, 198 — nach Adelung zu 9: ein Ball, wie ihn auch ein Neuling wohl macht. — b) Kegelsp.: das Vorbeigehn der nicht treffenden Kugel hinter dem letzten Kegel, vgl. Loch. — 11) als Name eines Wirthshauses, vom Schilde benannt: Als er in den F. [„Gasthof zum F–en" 408] kam. Gutzkow Bl. 1, 414. — 12) in Öfen ein Kanal, wodurch die Flamme, die heiße Luft oder der Rauch ihren Gang nehmen. Karmarsch 1, 180; 203; 2, 135; 151; 451; 511 ꝛc., vgl.: Der F. brennt, bei Töpfern und Schmieden, wenn das Feuer aus der Esse schlägt. Weinhold 24a. — 13) Hüttenw.: ein sich im Hohofen bildender Klumpen, den das Feuer nicht mehr schmelzen kann. — 14) ein Haufen Flößholz, das sich in einem Winkel staut und nicht fortschwimmt. Schm. 1, 508. — 15) Bergb.: Den F. mitbringen, fuchsen (s. d. 2), Erz entwenden; Den F. schleppen, träge arbeiten; Einen F. machen, schießen, wenn das Pulver wirkungslos zum Bohrloch herausfährt.

Anm. Goth. fauhs, ahd. fuhs ꝛc. Abstammung unausgemacht, vgl. Fähe, nach Einigen das „haarige" Thier, s. Fachs, Anm., vgl. auch: Der Schelm mit fegendem Schwanze. V. 2, 73; fackeln, ficken, fuchsen u. Federfuchser ꝛc. — Die Formen auf –en sind eigentl. oberd., doch auch bei Schriftst. nicht selten.

Zsstzg. vielfach z. B.: Ált- [1; 8]: alter Fuchs. G. 2, 201. — Ápfel- [4]: rothhaariges Pferd mit hellern apfelförmigen Flecken. — Bírk- [1]: der gemeine Fuchs. — Bísam- [1]: s. Brand-F. 1. — Bláß- [1]: Canis pallidus, Gelb-F. — Bránd-: 1) [1]: In verschiedenen Gegenden der Schweiz hat man für Füchse nach ihrer unterschiedenen Färbung eine Anzahl eigenthümlicher Namen, so: Brand-, Gelb-, Edel-, Sonnen-, Bisam-, Kreuz-Füchse, die als mehr nur zufällige Spielarten zu betrachten sind; in Deutschland nennt man die dunkelrothen, an der Kehle schwarzen und schwärzlichen Thiere mit weißer Schwanzspitze Roth- oder Brandfüchse, und unterscheidet sie in neuerer Zeit als eigene Art, Canis melanogaster, die weißgelben mit schwarzen Haargängen über Kreuz und Schulter Kreuzfüchse. Tschudi Th. 422. — 2) [4] ein Dunkel-F., dessen Haarspitzen wie versengt aussehn. — 3) [9] ein Student im zweiten Semester, vgl.: Die Füchse werden am Anfang des zweiten Semesters zu Brandern gebrannt, indem sie durch ein Spalier laufen müssen, wo dann die Burschen versuchen, ihnen mit talgbeschmierten langen Fidibus die Haare anzuzünden. Vollmann 81, wohl Anspielung auf die Bränder, die Simson (Richt. 15, 4) den Füchsen anhing, um den Philistern zu schaden. — Brāūn- [1]: Spielart des gemeinen Fuchses. — Dúnkel- [4]: braunrothes Pferd. — Êdel-: s. Brand-F. 1. — Eis-

[1]: Canis lagopus. Tschudi Th. 425. — Féld-: Braun-F. — Gélb-: s. Brand-F., Blaß-F. — Góld- [4]: 1) Pferd mit glänzendrothem, ins Goldgelbe spielendem Haar. W. 23, 40 ꝛc. — 2) s. [7]. — 3) [9] ein Student, der im ersten Semester eine andre Hochschule bezieht; nach Andern ein Bursch im dritten und vierten Semester. Vollmann. — Grīēs-: Canis cinereo-argenteus. — Hálb- [1]: schwankende Bez. mehrerer fuchsähnlicher Thiere. — Hāūpt- [8]: ein ganz besonders schlauer Mensch ꝛc. Steffens Malk. 1, 337. — Hāūs-: (scherzh.) Eierkuchen, — weil er „Eier frisst" u. somit die Hühnerzahl vermindert. — Héll- [4]: Pferd mit gelblich rothem Haar; auch wohl: ein Rothfuchs mit heller Mähne ꝛc. — Kōhl(en)- [1]: Braun-F.; [4]: Pferd mit schwarzem, ins Röthliche schimmerndem Haar. — Krēūz- [1]: s. Brand-F., auch eine Art Stein-F. mit schwarzem Kreuz über Rücken u. Schultern. — Kúpfer- [4]: kupferrothes Pferd. — Lêhm- [4]: Pferd mit hellrothem, ins Graue fallendem Haar. — Lēīb- [9]: ein Neuling, der sich der Obhut eines alten Studenten, „Leibburschen", anvertraut, um von diesem in das Burschenleben eingeweiht zu werden. — Lícht- [4]: Hell-F. — Mêêr-: Art Hai, Squalus centrina. — Polār- [1]: Eis-F. — Récht- [4]: ein gewöhnliches rothes Pferd, zum Unterschied von den seltnern Färbungen. — Rōth-: 1) [1] s. Brand-F. — 2) [4] Pferd mit braunrothem Haar. — Schlépp- [9]: der Fuchs, der bei einem Studentenduell die Waffen auf den Platz zu tragen hat. — Schrēīb(e)- [s. 9]: schimpfende Bez. eines Mannes von der Feder, vgl. Federfuchser: Die feigen Schreibefüchse sind vor einer mangelnden Vidimation ihrer Akten banger als vor ihrem Leben. Grabbe Herm. 102. — Schūl-: s. [9] und vgl. Schreibe-F.: Pedant, zunächst schimpfliche Bezeichnung eines Schulmeisters: Was? ich ein Sch.? ich? soll ich die Knaben lehren? ꝛc. Rachel 6, 395; G. 10, 206; Ein Sch. der bloß Worte sieht, aber nicht fühlt. B. 132a; Ein Sch. hofft, mit dürren Gründen | den Beifall aller Welt zu finden, | allein er wird geprellt. Hagedorn 3, 19; Lichtenberg 2, 332; Sch. 26a; V. Ant. 2, 14; Weidner 174 ꝛc. — Schwárz- [4]: Pferd mit rothem, an einigen Stellen stärker ins Schwarz fallendem Haar und hellerer Mähne u. Schweif. — Schwēīß- [4]: ein Dunkel-F., dessen Haar jedoch mehr ins Gelbliche fällt. Sch. 131a ꝛc., s. Schweißhengst. — Sílber- [1]: Ein ganz weißer sogenannter S. Tschudi Th. 429. — Sónnen-: s. Brand-F. 1. — Stēīn-: Eis-F. — Stéppen- [1]: Canis corsac. — Stíchel- [4]: rothes Pferd mit einzelnen weißen Haaren. — Stīēfel-: burschik.: Stiefelwichser. — Wáffen-: Schlepp-F. u. ä. m.

Füchse(l)n, Fúchsen, tr. u. intr. (haben): 1) Füchse jagen, hetzen, prellen, daher übertr.: Einen vexieren, placken, nam. burschikos, von pedantischen Schulmeistern gegen die Schüler: Nach Schultheorien gefuchst zu werden. Gutzkow R. 3, 312; Sie sind wohl die Musterauflage des guten Geschmacks, der hier am Kollegium eingefuchst wird. Klencke Parn. 1, 14; Feder-f–d; Bei dem jetzigen wort-f–den System. Schwegler Z. 1, 1060, vgl. Stalder, Schm. — Etwas fuchst [wurmt] mich, macht fuchswild, s. d. — 2) Einen prellen, betrügen, nam. im Spiel = fälscheln, fuschen; auch: Etwas heimlich entwenden, vgl. mausen, engl. fudge. Schm., Weinhold. — 3) sich fleischlich vermischen. ebd., Stalder. s. ficken 3 und Anm. — Dazu z. B.: Ausgefuchste Hure. Stalder; Ein verfuchster Kerl. Spate, schändlich der Wollust ergeben, s. Verfitzen. — 4) intr., unpers.: Es füchselt, riecht nach Füchsen. — Es fuchst, ist ein dichtes Schneegestöber. Stalder, und Ähnliches mundartlich.

Anm. Dazu: Fuchser, m., –s; uv.: Einer, der fuchst [1, 2 und 3], und Zsstzg. z. B.: Feder-F. [1], verächtliche Bez. eines Schreibers, s. Schreibfuchs und vgl.: Diese Federfechter mit ihren Klauseln und Praktiken. Tieck Acc. 2, 263; Wenn ich den Federfuchser zu Gesicht kriege. Sch. 183a; Laube DW. 5, 214 u. o. — Pfennig-F. [2]: Knicker: Kein Geizhals, kein Geldmensch, kein Pf. Rabe Meckl. (1847) 104. — Schul-F. [1]: gw. Schulfuchs. — Ferner: Fuchserēī, f.; –en [1, 2, 3]: das Fuchsen, Treiben eines Fuchses oder Fuchsers, z. B.: „F.? Armer Junge! Was kann er für seine rothen Haare?" Da sitzt ihm der Fuchs nicht [er ist vielmehr ein Betrüger]. Gutzkow Zaubr. 2, 16. — [1] = Plackerei: Der, auch einst Soldat, die ewige F. nicht begreifen konnte. Gutzkow R. 5, 195 ꝛc., u. Zsstzg. z. B.: Von unserm Amtswesen und unsrer Feder-F. 2, 34. — Pfennig-F.: Knauserei. — Frei von klassischer Schulfüchserei und poetischer Pedanterie. B. 178a; Die klassischen Schulfuchsereien. 179a; Hagedorn 3, XXIII ꝛc.; Die krassen Schulbanks-Füchsereien. Klencke Parn. 1, 687 ꝛc.

II. **Füchsen,** a.: aus Fuchspelz.

Fúchsi-a, f.; –s. — **-e,** f.; –n: eine Zierpflanze, mit rothen hängenden Blumen, zum Andenken an Leonhard Fuchs, Professor in Tübingen († 1566), benannt. Nemnich.

Fúchsig, a.: fuchsähnlich: Ein f–er Geruch, nam. in Bezug auf die Farbe, fuchsroth: Mit deiner rothen Nase und deinen f–en Wangen. Bodenstedt 2, 318; Mit f–em Backenbart. Gutzkow R. 4, 350; Ein schwarzgefärbtes Merinokleid, dessen Nähte .. sehr ins F–e spielten. Hackländer Stillf. 1, 187; Handel 1, 19 ꝛc. — Schul-f., pedantisch. Danzel 45; Schulfüchsige Ingenia. Weise Kur. Ged. 1, 37.

Füchsin, f.; –nen: der weibliche Fuchs (s. d. 1). Döbel 1, 40b, vgl. Fähe.

Füchsisch, a.: fuchshaft ꝛc.: Ein f. .., teuflisches Verfahren [das V. eines Fuchses]. Lichtenberg 4, 368; Falsche, f–e Buße. Luther 8, 248a ꝛc. — Wie das Schul-f–e dem Galanten gegenüberstand. Gervinus Lit. 3, 501.

Fúchtel, f.; –n: ein Degen ꝛc., nam. der mit unschneidiger, breiter Klinge, als Strafwerkzeug, um damit flach zu hauen, — und: diese Strafe, die zumal früher beim Militär üblich war, auch übertr. = scharfe Zucht: Wenn er ein paar Mal die Latten oder die F. gekostet hat. Benedix 10, 150; Damals regierte .. die F. Höfer V. 6; So zog er seinen Hirschfänger und gab mir eine F. auf den Rücken. Kerner Br. 227; Kühne Freim. 20; Ich verdiente hundert F. [hier als Strafmaß in Mz. unverändert]. L. 1, 601; Sein Körper steht unter unsrer F., aber seine Seele nicht. Möser Ph. 2, 257; F. bekommen. JP. 2, 8. — S. fuchteln.

Fúchteln, 1) intr.: mit Etwas in rascher Bewegung hin und her fahren, es hin und her bewegen, s. fechten 1: Das rührige stets mit den Händen f–de Wesen. Auerbach Tag. 79; Der, eine Gerte in der Hand, gefuchtelt hat. Gev. 157; Machte .. eine f–de Bewegung mit der Hand. Börne 2, 240; Fuchtelte .. mit der Peitsche hin und her. Gutzkow R. 5, 331; 2, 22; In der Luft herum-f. Hackländer Nam. 1, 288 ꝛc. — Ein Pferd fuchtelt, wenn es die Vorderfüße hoch hebt und auswärts wirft. Vgl. Fuchtelmann, mundartl. = Irrlicht und veralt.: Fochtelst mit den Händen. Moscherosch Phil. 2, 91. — 2) tr.: Einen f., mit rasch hin und her bewegtem Strafwerkzeug, nam. mit der sogen. Fuchtel schlagen, züchtigen: Der Stock, das F., das Spießruthlaufen. Droysen Y. 1, 86; Nun wo du Andre fuchtelst. Gutzkow R. 7, 428; Gans fuchtelte solchen Servilismus selbst in seiner elegantesten Livree. Heine Verm. 1, 305 ꝛc. — So auch: Einen ab-, aus-, durch-f. Eichendorf Phil. 94; Fuchtelte er mit flacher Klinge die Kerls aus den Betten heraus. Riemer G. 1, 368 ꝛc.; Einem Etwas ein-f. Baggesen 2, 264 ꝛc., vgl. Zsstzg. von prügeln ꝛc.; Mein Stock, | die Seele der Armee, — der Disciplin | Erfuchtler und Erhalter. 3, 8 ꝛc.

Fūder, n., –s; uv.; –chen, lein, Füderchen, lein; -: eig. eine Fuhre, so Viel wie mit einem Mal — auf einem Rüstwagen — gefahren werden kann, z. B.: Beschäftigt, ein Braut-F., hier [in der Lausitz] Gerülle genannt aufzuladen. Willkomm Sag. 1, 8; Stalder 1, 222, vgl. Brautwagen; Ein großes F. Heu. Pestalozzi 1, 314; Eine Stecknadel in einem Heu-F. zu suchen. Gotthelf Sch. 182; 25; Man fährt, was eßbar ist, Gans, Ente ꝛc. .. zu ganzen F–n an. W. 12, 17; Ein Bauer-F., wie es Bauern zu laden pflegen, — groß, wenn sie es bekommen, — klein, wenn sie es liefern ꝛc. — Dann auch als ein bestimmtes — aber nach Ort und Zeit verschiedenes Maß für Flüssigkeiten, nam. für Wein, für Getreide, für Erz, Salz (s. Schm. 1, 514!) ꝛc., auch für Wiesen, eig. ein Stück, worauf ein F. Heu gebaut wird. — Vgl. Führling, m., –s; –e: in Schwaben ein Weinfaß von der Größe, daß es ein Einspänner fahren kann.

Anm. Ob F. = Bissen, in Meißen hierzu gehört, ist fraglich. S. ferner Foder, zur Bez. einer Blechsorte.

Fūd(e)rig, Füd(e)rig, a.: ein Fuder haltend, ausmachend: Ein f–es, zwei-f–es Faß; Legion müßiger siebenfüderiger Schmerbäuch. Fischart B. 38a ꝛc.; Ein f–er Baum, wovon nur einer, — ein halb-f–er, wovon zwei auf einem (vierspännigen) Wagen fortgeschafft werden können.

Fūg, m., –es; –e: das Abstraktum, welches anzeigt, daß Etwas für Einen passend, ihm gerecht ist, ihm zukommt, zusteht, also: die Paßlichkeit, die Erlaubnis, die Berechtigung zu Etwas, das Recht: Dazu hast du F. und Macht. G. 6, 47; Den F. und Unfug, welchen sie sich .. muß gefallen lassen. 32, 216; Was er angriff, Das hatte F. und Schick. Höfer V. 64; Das gefühlte Bedürfnis giebt F. zur Bill. Jahn M. 127; Damit er das Schaf mit gutem Fuge zerrissen zu haben scheinen möge. L. 11, 103; Uns klagst du nicht und hast es F. Lichtwer 35; Er hat solch Foderns nicht Recht noch F–e. Luther 6, 4b; Bestraft den feigen Gauch nach F. [Gebühr]. Matthisson A. 8, 132; Wo mir fast aller F. zu singen ist benommen. Opitz 1, 9; Sie haben nun hinfort gar keinen F. noch Macht, | zu üben das Gesetz. 2, 49; Dich hat, Florenz, dein altes Etruskervolk | mit wahrem F. dich blühende Stadt genannt. Platen 2, 155; Daß, wo herrischer Trotz dunkelte, Licht und F. | und allsegnende Freiheit siegt. V. 3, 7; Dann rügst du mit F., was jetzt Alles verübt die Achaier. Od. 22, 46; Lässt sich mit gutem F–e behaupten. W. 29, 154 ꝛc.

Anm. Von fügen, ahd. fuokan, wohl dem gr. *πήγνυμι* (fest machen, verbinden), lat. pango ꝛc. entsprechend, kommt wie Fuge ꝛc., auch unser F., mhd. vuoc, passende Zusammenfügung; Paßlichkeit ꝛc., früher in weitrer Anwendung — z. B.: Du bist meines F–s nicht = nicht wie ich dich verlange oder wünsche, wie es mir passt, s. L. 11, 433; passende Gelegenheit, Bequemlichkeit, passende, gute Eigenschaft, Artigkeit, Geschicklichkeit, Kunst, so auch gefuoc, z. B. Gudrun 51, 4 ꝛc.; Mz. selten, s. Un-F.

Zsstzg.: Be-: (veralt.) Befugnis, s. d. — Ūn-: Ggstz. von Fug = Unrecht: „Hatt' ich nicht Fug und Macht dazu?" | Du hast U. zu Fug gemacht, | Das hat dich hier um deine Macht gebracht. Rückert Morg. 1, 172 ꝛc., nam.: unpassendes, unziemendes, ungebührliches Treiben: Der, nachdem er dem U. lange zugesehen, endlich einmal böse wird. Danzel 401; Seiltänzer machten einen U. über den andern. G. 16, 102; Vier abgefeimte Jungen, | des U–s Vorlauf. Lichtwer 137; Daß sie ihre Freude daran hat, U. zu treiben. FrSchlegel Flor. 64; Welchem der U. | widerlich war und verhasst die sämmtliche Rotte der Freier. V. Od. 21, 146; Sich eines U–s zu erfrechen. W. 11, 205; Dergleichen U. zu erdulden. 231; Selbst in der Synagoge wurden U–e getrieben. Zschokke 8, 290.

Anm. Umfug. FrMüller F. 104; gleichbed.: Unfur. Franck LastH. 4b u. o.; Daß Gott ihr Unfuhr nit allweg vertrag. Uhland V. 424; Umfuhr ꝛc., s. Schm. 1, 556 (von Fuhr = Aufführung ꝛc., vgl. Gefug, Anm. und Gugelfuhr), dazu: Un(ge)führ, -ig, ungesittet; ebenso: Abführig. — Veralt.: Das Wetter schlug | ihr Maulbeerbäum mit Ungefug. Waldis Ps. 78, 20 = Mißgeschick, s. Gefüge.

Fūge, f.; –n: die Zusammenfügung und der Ort, wo die Theile zusammengefügt sind: 1) die Stelle, wo die Theile in einander gefügt sind, die Verbindung und die an dieser Stelle sich zeigende Lücke: Die F–n verschmieren; Daß die Bibliothek darüber aus den F–n [aus einander] gehen müsse. Danzel 387 = sich auflösen; Am Rande der F. Forster R. 1, 347; Jede F. klafft. Freiligrath 1, 333; 151; Löset still die F–n | an dem herrlichen Palast. G. 10, 232; 20, 247; Wie glücklich sehen sie beim Wein | die F–n der Soriten ein. Hagedorn 3, 190; Die F–n sind noch sichtbar. WHumboldt 3, 297; Die F–n der Theile hätten nachgelassen. Leisewitz Jul. 6; Die F–n der Bürgerwelt auseinandertreiben und die gemeine ewige Ordnung zu Grunde stürzen. Sch. 198a; Die Zeit ist aus den F–n; Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, sie einzurichten kam! Schlegel Haml. 1, 5; 1, 2; Tieck Cymb. 4, 1 ꝛc. — 2) die Stelle, wo sich Etwas passend anfügen lässt, die passende Verbindung: Ohne Zweifel sind's auch schon mehrere Stücke, die der Sammler aneinanderfügte, weil Gelegenheit und eine gute F. da war. H. R. 7, 40. — 3) Mus.: Ein mehrstimmiges

Tonstück, worin ein bestimmter Gedanke (Thema, Subjekt) herrschend und erschöpfend durchgeführt wird, dürfte eine F. oder ein gefügtes Tonstück genannt werden. G. Zelt. 2, 122; Die Geschichte der Wissenschaften ist eine große F., in der die Stimmen der Völker nach und nach zum Vorschein kommen. G. 3, 167; Nun war es aber eine wunderbare kontrapunktische F., wenn Kniep und der Konsul die Verlegenheit des Abenteuers, der Vorzeiger dagegen die Kostbarkeiten der noch wohlerhaltenen Pracht verschränkt vortrugen, Beide von ihrem Gegenstand durchdrungen. 23, 391; 39, 58; Eine Fug', ein Tongewebe. Scheffel Tr. 109 ꝛc.; Einfache F., die nur ein Thema hat; Doppel-F., die zwei; Tripel-F., die drei; Vierfache F., die vier Thema's verarbeitet; Gegen-F. G. 29, 356 oder Kontre-F., deren Gang einer vorangehnden entgegengesetzt ist.

Anm. Versch. das schwzr.: F. = Possen. Gotthelf G. 374; Stalder. — Wohl aber gehört hierher das nam. in der Kanzleispr. übliche: An-, Bei-F.; etwas An-, Beigefügtes, An-, Beilage: In der kopeilichen Anfuge. Rabner 3, 20; auch mit Uml.: In der Beifüge, s. z. B. Danzel 26; bei Spate 2, 110; 111 ꝛc. auch: Beifuge, Beifüge, das beifügige Wort — das Bestimmungswort in Zusammensetzungen oder der erste Theil derselben, im Ggsß. des Grundw.

II. **Füge, Füge**, a.: nur in Zsstzg. als Nbnf. von fügig (s. d.).

III. **Gefüge**, häufiger **Gefüge**, n., -s; uv.: die Fugen in ihrer Gesammtheit; dann auch: die Zusammenfügung, die Verbindung eines aus ineinanderpassenden Theilen bestehenden Körpers und die Art und Weise derselben, nam. von unorganischen Naturkörpern oder von Erzeugnissen einer Kunst, eines Handwerks, = Struktur, Textur: Was sie schnell wieder ins Gefuge [in die Fugen, — mit anderm Bild: ins Geleise] kommen ließ. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Die äußerlich wahrnehmbaren Eigenschaften des Gefüges, der Härte ꝛc. Burmeister gB. 1, 4; Der plastische Thon ist feineren Gefüges. Gsch. 264; Daß das Gefüge des Taugeflechts ... mit Salzwasser durchdrungen und brüchig wird. Natur 4, 47b.

Anm. Mundartl. = Füqung, Schicksal; Sein G., seine Fuglichkeit thun = seine Nothdurft verrichten, vgl. auch: Die Fuhr, das Geführ = Abführung, dann Exkrement. Stalder und s. Unfug, Anm.; Gugel-Fuhr.

Fügen, häufiger (s. Anm.) **Fügen**, tr., refl. und intr. (haben): 1) tr.: Etwas aus in oder zu einander passenden Theilen zusammensetzen, so daß ein Ganzes entsteht, — die Theile zusammensetzen; Etwas als passenden Theil hinzubringen und mit dem Andern vereinigen ꝛc.: a) die Form ohne Umlaut ist hier nur üblich im eig. Sinne, wenn in einander passende Theile verbunden werden, so daß eine Fuge entsteht: Der Tischler fugt die Dielen an einander oder zusammen (s. Zsstzg.), aber: Man fügt zu dem Geld die noch fehlende Summe, zu einem Brief eine Nachschrift (hinzu) ꝛc. und wenn auch in solchen Fällen zuw. fugen vorkommt, so tritt eben — was bei dem ganz gw. übertr. gebrauchten fügen nicht der Fall ist — die Übertragung von dem Ineinanderpassen der Theile darin hervor, z. B.: Der Autor nimmt die Stücke und kantet sie, fugt sie dann neu zusammen, das rauhe, nicht zu bewältigende Gestein wirft er fort. Monatbl. 1, 264b ꝛc. — Ein noch so fein gefugter neuer Geschäftsplan. Auerbach SchB. 394 [dessen Theile genau in einander greifen]; Ein fest gefugtes Anwesen hat so viel innere Stetigkeit. D. 4, 21; Jedes Rad, | das Gott so gottesmeisterlich | ins Gleis gefuget hat. Gleim 4, 236; Die bleigefugten kleinen Fensterscheiben. Gutzkow R. 5, 385; Zwei neue Galeren, festgefugt und gut. Simrock G. 276. — Mundartl. und im Kanzleistil: Es wird dem Herrn Pastor .. in seinem Gesuche gefuget [das Gesuch gewährt]. H. Erinn. 1, 103, s. 2a. Im Allgem. aber gilt sonst die Form mit Umlaut (s. d. folg.). — b) Fügen (vgl. a), eig.: Aus unserm Hause tret' ich, dem zierlich gefügten [gebauten]. Chamisso 6, 242; Der Pfeiler, der gespalten, | er hebet gefüget [vereinigt, ganz] sich. G. 10, 253; Ihrer Sohle sei | unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt [vereinigt, gesellt]. 12, 223; Fensterscheiben, wundersam gefügt [gefasst]. 18, 173; Etwas in wohlklingende Worte zu f. [fassen]. 229; Eine Fuge [s. d.] oder ein gefügtes Tonstück. Z. 2, 122, vgl. fugieren; Soll man die Fähigkeit, wodurch sie [die Thiere] Dieses können, | gefügter Theile Wirkung nennen? | Wo ist ein Uhrwerk so gescheit? Hagedorn 2, 31; Cybele .. fügt die Riegel | und der Schlösser festes Band. Sch. 56b; Baut einen rohgefügten Horst. Tschudi Th. 334; Schnell vergleichender, leicht f-der [verbindender, zusammenstellender] Witz. V. Ant. 1, 165 ꝛc. — Bei Grammatikern ꝛc. daher auch wohl = konstruieren. — c) Daher: Etwas passend, so wie es sich gehört, ordnen, z. B.: Sie dann fügte den Rock geschickt in Falten. V. Od. 1, 440; Das Übrige wird auf einem Kongreß in Wien gefügt. Hebel 3, 388; Aus Stäubchen, ohne Sinn, gefügt von innrer Regung, | baust du die schönste Welt ... Der kennt das Sandkorn nicht, das dort am Ufer liegt, | der es, wie du die Welt, durch blinden Zufall fügt. W. 25, 15 ꝛc. — Ungewöhnl.: Einen Rath f. [halten]. Chamisso 5, 108; 121; mundartl.: Einem Etwas zu wissen f. [thun; die Anordnungen treffen, damit er es erfahre], vgl.: Wie du es immer fügest [in Ordnung, zu Stande bringst]. Simrock G. 1619, — um so häufiger von Gott, den Göttern, überhaupt von der waltenden, die Geschicke ordnenden Macht, welche daher selbst die Fügung (s. d.) heißt: Durch Herkul's Gunst und Fügen. Hagedorn 1, 109; Was je ist ungefügt von Göttern? [Was geschieht ohne göttliche Anordnung, Fügung]. WHumboldt 3, 85; Ein glücklicher Zufall ... [oder vielmehr] eine wohlthätige Schickung fügte es, daß ꝛc. W. 5, 162 ꝛc., vgl. 2c. — 2) refl.: dem tr. entsprechend: a) persönlich: sich so zeigen oder sich so gestalten, daß es zu oder in Etwas passt: Sich an, zu Etwas fügen, sich passend daran schließen; Sich in, nach Etwas, sich ihm f., sich ihm anpassen, accomodieren, bequemen, sich drein schicken, nachgeben ꝛc., z. B.: Die Theile der Maschine müssen sich genau an einander, in einander, zusammen f.; Es ist so Mancherlei zu sagen, mündlich fügte sich wohl Eins ans Andre, entwickelte sich wohl auch leicht Eins aus dem Andern. G. 18, 326; Orte drängen sich, Höfe f. sich dazwischen. 26, 199; Ihr Wahres fügt sich zu dem anerkannten Richtigen. 39, 234; Nach des Liedes Klange | füget sich der Stein zum Stein. Sch. 56b ꝛc. — Scheint ungewohnt, dem Zwange sich zu f. Chamisso 4, 132; Wie der Geist .., der diese Formen zu durchbrechen bestimmt war, sich eine Weile in sie fügt, wie er sie ausdehnt, ehe er sie sprengt. Danzel 118; Wer der List sich wohl noch f. will, | wird der Gewalt sich widersetzen. G. 10, 229; Dringst du in mich, daß ich mich f. soll. 13, 21; Dem rauhen Ausspruch eines Mannes mich zu f. 75; Fügte sich nicht den engen Schranken. Gutzkow R. 9, 119; Fügt sich in jede Rolle. 5, 126; Er ist nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geschmeidig sich zu f. und zu wenden. Sch. 335b; Er mußte selbst sich zur Verstellung f. [bequemen]. Streckfuß Ar. 8, 3; So däucht mich der Mann nicht klug, | der, ohne Gegenliebe zu hoffen, | zu solchem Dienste sich fügte [bequemte]. W. 15, 93; Du wirst dich desto leichter in die Nothwendigkeit f. 23, 55 ꝛc. — Zuw. ohne Uml. (s. 1a): Die du .. allgefällig dich fugst in tausendfache Gebilde. Kosegarten Po. 1, 60. — b) (veralt.) örtl., jetzt gw. sich ver-f. (s. d.) = sich wohin begeben, doch mit dem Nebensinn, daß die Anwesenheit an dem Orte eine paßliche, eine für recht oder nothwendig erkannte sei: So füg dich .. auf die hohe Platten. Theuerdank Kap. 47 u. o.; in Bezug auf Personen auch = sich zu ihnen gesellen: Trat der Kaiser zum ersten in das Schiff, zu Dem füget sich Johannes. Stumpf 544a. — c) unpers. (s. 1c): Es fügt sich = es gestaltet sich so, es macht sich, es bietet sich als passend dar, — nam. auch = es begiebt, es trifft sich, das Waltende (die Fügung) läßt es geschehen, daß ꝛc.: Ehr fügt's nicht besser sich [wird, gestaltet sich nicht besser], als bis ꝛc. B. 161a; Du wähnst, es füge sich [ginge] so leicht. G. 12, 65; Es fügte [traf] sich sehr widrig, daß Pater Hell zu Kopenhagen verweilte. Niebuhr Schr. 1, 40; Durch eine sonderbare Verkettung der Dinge mußte es sich f., daß ꝛc. Sch. 880a; Es wollte sich nicht recht f. und schicken. Tieck R. 5, 24; Sobald es sich fügt [die Gelegenheit dazu ist]. V. HorBr. 2, 107. — Vgl. (veralt.): Es füget sich nicht [ist nicht Fug, nicht recht, nicht gut], daß wir bei der Nacht wandern. Schaidenraißer 63a [15, 50]. — Selten ohne Uml. (s. 3): Und fugt [es] sich, daß sie Keiner bemerkt. V. Sh. 1, 383. — 3) intr., hier öfter und zwar korrekter ohne Uml., vgl.: Man fügt Etwas, daß es fuge. V. 1, 191, der Bed. nach entsprechend dem: sich fügen: Sie wußte freilich wohl, | wie sehr man oft den Kindern fugen [nachgeben] soll. Hagedorn 2, 300; Du hast fast Alles angewendet, | was deiner Liebe fugt [passt, nützt]. Neukirch; Dies Exempel will nit allen Prälaten fügen [passen]. Stumpf 637b; Was ganz Seltsames, dem kein Beispiel fugt [sich als passend anschließt, etwas Beispielloses]. V. Sh. 3, 469.

Anm. S. Fug. — Der Gebrauch des Intrans. ist veraltend. — Über die umlautlose Form s. 1 und 3. Allein üblich ist sie in: befugen (s. d.), das freilich keine eigentl. Zsstzg. ist, sondern von dem Hauptw. Fug stammt = mit Fug, mit der Berechtigung zu Etwas versehen. — Veralt. Füger(in): Mittelsperson in der Liebe; Zusammenfügerin [Kupplerin]. Wurstisen Basl. Chr. 217. — Fügung s. u.

Zsstzg. z. B.: Ab- (mit u. ohne Uml.): 1) (Glaser) das überflüssige Glas von den Fensterscheiben abkneipen, abkröseln. — 2) (Tischler ꝛc.) zusammenzuleimende Bretter mit dem Fügehobel ab-, glatt hobeln. — An- [1a u. b] ꝛc.: In die Treppenwände sind Lehnen von Marmor angefugt. Stahr Par. 1, 169 ꝛc.; Die ersten echten Arme, wie Sie solche hier angefügt sehen. G. 18, 176; Das Ohr, bescheiden seitwärts angefügt [hingeneigt]. AWSchlegel Gd. 1, 73; Der Ring hat .. diese Eigenschaft, an jeden Finger stracks sich biegsam anzufügen. W. 20, 66; Sich Jedem anzufügen in Reden und Geplauder. Laube Kön. 1, 236; Wähle doch das Weib | sich einen Ältern stets. So fügt sie sich ihm an. Schlegel Sh. 2, 213; Daß sie sich den großen Absichten des Regenten a. Mendelssohn 5, 679; H. 13, 332. — Veralt.: Die mir an- [zu-] gefügte Beleidigung. Lohenstein A. 2, 106. — Kanzleispr.: Einem Etwas a., kund thun, zunächst durch ein an- oder beigefügtes Schreiben. — Auf-: (veralt.) Wie er mir und meiner Lehre ein unleidlich Schmach auf- [zu-] fügt. Luther 6, 7a. — Be- [s. Anm.]: Einem Fug zu Etwas geben, ihn dazu berechtigen: Der Befehl .., der ihn befugte, russische Armeekorps nach seiner Disposition zu gebrauchen. Droysen Y. 1, 263 ꝛc. Nam. oft: Befugt (zu Etwas) = berechtigt. G. 3, 311; Hagedorn 1, 50; L. 11, 180; In wicht'gen Fällen bin ich es [s. d. = dazu, zuw. auch: Dessen] befugt. Werner Kr. 1, 163 ꝛc.; Ggsß.: Unbefugt, und so: Die (Un-)Befugtheit = (Un-)Befugnis.

Anm. Veralt.: Sehr befügter Weis. Fischart B. 41a.

Bei-: 1) hinzu-f. als Beilage ꝛc.: Indem es öfter anderen Schriften beigefügt worden. G. 39, 91; H. 13, 226; Sie fügen sich den schönsten Epigrammen .., die wir haben, bei [gesellen sich ihnen zu]. 353. — Das B. auch = das Beigefügte, Zusatz, die Bemerkung. Fischart B. 11b; JP. 26, 65. — 2) (veralt.): Einem Schaden b. [zufügen, s. d.]. Schweinichen 1, 175. — Ein- [1a und b]: in Etwas hinein f.: Der Raum war so groß, daß der Schrank sich konnte einfugen lassen. Gutzkow R. 9, 400; Die Fabel des Ganzen, dem sie eingefugt sind. B. 131; Sie fanden in der Ecke ein halbrundes Tischchen an der Wand eingefugt. König Kl. 1, 273; Die dicht einfugende Pforte. V. Od. 2, 345; 22, 128; 23, 194; Il. 7, 339; 18, 276; Ar. 3, 343 ꝛc. — Die das Allgemeine im Auge haben und gern das Besondere an- und einfügen möchten. G. 3, 275; 15, 18; Dem eingefügten Stücke. Immermann M. 1, 254; Verse, die sich dem Ohr und Herzen so schmeichelnd e. Tieck NKr. 2, 218; [Die Gabe] ihm in die Händ' einfügend. V. Od. 8, 483 ꝛc. — Her- ꝛc.: Keinen laß ich überschweifen, | füg' [2b] er sich im Kreis heran. G. 12, 32 = sich anschließend einreihen ꝛc., — nam.: Hinzu-: Etwas zu dem Frühern oder Vorhandnen hinzuthun, zusetzen ꝛc.: Ich muß h. [zu dem Frühern noch bemerken] u. o. — Selten ohne Obj. mit Dat.: Selbst wenn die Phantasie diesen Eindrücken hinzufügte [sie mehrte, verstärkte]. WHumboldt 2, 237, vgl. frz. augmenter à ꝛc. — Nach-: nachträglich an-, hinzufügen. — Unter-: darunter legen: Bald macht gleich ihn [den zu kurzen Tischfuß] die Scherbe, da untergefugt sie den Höcker heilet. V. Ov. 2, 102. — [2a] refl.: sich unterordnen. Rahel 1, 367. — Ver-: 1) tr.: von einem Befugten, anordnen, daß Etwas geschieht: Den Aufbruch der Truppen, die Verhaftung der Verschworenen v. ꝛc. — Ähnlich: Über Etwas v., Anordnungen treffen, disponieren: Ich habe über diese Gelder schon verfügt; Ich kann nicht mehr darüber v.; V. Sie über mich! ich stehe zu Ihren Diensten ꝛc. Ungw.: 2000 Dukaten, [über] welche du v. kannst. Böttger Byr. 8, 310. — 2) refl. [2b]: Sich wohin v. [begeben].

— Zu=: an=f.: Er hat dem Gedicht noch eine Strophe zugefügt ꝛc., nam. aber — wie früher auch an=, bei=f. —: Einem etwas Unangenehmes anthun, widerfahren lassen: Einem Schaden, Kränkungen, Beleidigungen, Verdruß z.; Abbitten, was mir der flüchtige Junker Leids zugefügt hat. G. 16, 3; Daß ich ihr einen unersetzlichen Verlust zugefügt. 20, 69. — Zusámmen= [1a u. b]: Baumstämme zusammenfugen. Heine Rom. 26. — Mit .. Genauigkeit zusammengefügt und abgeglättet. Forster R. 1, 320; Als die zerbrochenen Figürchen sich von selbst wieder zusammenfügten. G. 20, 69 u. ä. m.

Fugenhaft, a.: nach Art einer Fuge (s. d.). G. 19, 12, vgl.: Die harmonischen Ausströmungen .. bald fugenweise, bald in einem herrlichen Vollgesang vernehmen. 39, 58.

* **Fugīeren**, tr. (Mus.): Etwas fugenhaft behandeln.

Fügig, a. (-keit, f.; -en): üblich nur in Zsstzg., z. B.: Bēi=: s. Fuge II, Anm., auch = attributiv. — Ge=: mit der Nbnf.: Gefüge: sich leicht fügend, geschmeidig: Ein gefügiges Werkzeug der Tyrannei; Die, wenn sie diesen widerstrebenden Stoff aufzuschmelzen vermochte, den gefügigern um so leichter bewältigt haben wird. Danzel 36; Eine gewisse Gefügigkeit gegen Monsieur. Stahr Par. 2, 49. — Mich gefüge in das Wesen eines Andern zu finden. Auerbach Gv. 464; Wo er den Alten gefüger fand. Waldau N. 3, 156. — Dann auch: höflich, von höfischen Sitten, gewandt ꝛc., s. füglich: Ich bin nicht so gefüge, Kleinode schönen Frauen darzubringen. Simrock G. 252; 307; Ein stattlicher, an Kenntnissen und Erfahrungen reicher, weiser und gefüger Mann. W. 23, 70 ꝛc. — Veralt.: Ein gefüg [mäßig] Feuer. Büchsenmeisterei 28. — Dazu Zsstzg., z. B.: Von einem Überklugen, | Ehrenunwerth-Schlimmgefugen [nichts Taugenden ꝛc.]. Rückert Nal. 126. — Jedes mißgefüge [nicht zusammenpassende] Liebespaar. Immermann M. 4, 199. — Ungefüge: sich nicht leicht fügend, wild, roh, ungeschlacht, plump, schlimm ꝛc.; Bändigtest den U–en. Chamisso 4, 39; Die u–e Menge zu durchspähen, zu sondern ꝛc. G. 40, 288; Jeden u–n Ausbruch der Leidenschaft zu verhüten. Heine Lut. 1, 61; Seiner Mutter widerspenstig, | seinen Brüdern ung. Rückert Morg. 1, 42; Im u–en Zorn. Rost. 50a; Ich füge mich bescheiden | auch u–en Bescheiden. Mak. 1, 37; Die schütternde Bewegung des u–en Räderkastens. Stahr Par. 2, 49; Die u–e [plumpe] Hand. Uhland 396; [Phaeton] fuhr so gar ungefug. Rollenhagen Fr. 263, ungeschickt. — Gering=: von geringer Erheblichkeit u. Bedeutung, kleinlich: Wenn schon ein zu dürftiger und zu g–er Gegenstand dem Redner nachtheilig ist, so ist es noch weit mehr ein zu großer und zu erhabner. Engel 4, 3; Behandeln diese Kleinigkeit nicht als g. G. 39, 338; Bei der G–keit unserer Streitkräfte. Pz 2, 8. — Gesáng=: sich dem Gesang leicht fügend, singlich: Ruhige Gesangfügigkeit. Zelter 6, 370. — Klēin=: gering=f.: Indem er Nichts für k. hält. Forster A. 1, 152; Die Vorstellung von kindischer K–keit 11; Eine willkürliche k–e Menschenmoral. H. 13, 45; Phil. 13, 108: Mit den k–en Sorgen, was werden wir essen. Merck's Br. 2, 217; Sich dem Vorwurf der K–keit und Grillenfängerei aussetzen. V. A. 2, 219; Verachtung alles .. Gekünstelten und K–en. W. 8, 215; 18, 197 ꝛc. — Nbnform: Diese kleinfüge Gabe. Schaidenraißer Vorr. 2a; Nach meinem geringen kleinfügen Verstand. 5a; Stumpf 392b; 389a ꝛc.; Die Kleinfüge, Unbedeutenheit. Bluntschli bei Adelung. — Un=: ungefüge, inkongruent ꝛc.

Füglich, a.: am häufigsten als Adv. = mit Fug, so wie es sich schickt, passt, bequem recht ist = wohl, recht ꝛc.: Judas suchte, wie er Jesum f. [„unter günstigen Umständen" Eß] verrieth. Mark. 14, 11; Weil sich seiner Fackel Schein | nicht f. [recht] zum Geheimnis schickte. W. 11, 219; Das hättest du f. [wohl] eher bedenken sollen; Er könnte dir f. den Gefallen thun u. o. — Zuweilen (mehr mundartl.) als Ew. = gefüge (s. gefügig); paßlich, schicklich, angemessen, geziemend ꝛc.: Er fügte zusammen das F–ste. Rückert Mak. 1, 92; Kein überall f–es Handwerk 2, 224; Ein un=f–es Verlangen [unziemliches, dem man sich nicht fügen, das man nicht erfüllen kann]. — Aus dem reichen Vermögen und F–keit [Tüchtigkeit, tüchtigem Vorrath] unsrer Sprache. Schottel 8; Die in Ansehung des Alters, der Figur u. anderer F–keiten [passenden Eigenschaften] dieser Art für die beste Partie gelten können. W. 19, 294; Alle diese Unfüglichkeiten [Inkongruenzen, Dinge, die nicht zu einander passen] würde gleichwohl ihre Weisheit und Sanftmüthigkeit erträglich gemacht haben. 317; Diese anscheinende Unfüglichkeit [dies was zu den vorhandenen Verhältnissen nicht stimmt]. HorBr. 1, 118 ꝛc.; Keiner Einzigen stieg der mindeste Zweifel über die Unfüglichk. [das Unziemende] der Sache auf. 27, 309 ꝛc. — Ungw.: Sehr viele Fügeligkeit [Fügsamkeit] besaß er. Baggesen 2, 239. — S. Gefuge, Anm. — Ver=f.: worüber verfügt werden kann, disponibel.

Be-Fügnis, f.; –se (n., –ses; –se): Das, wodurch Jemand zu Etwas befugt ist, die Berechtigung: Mein B., mitzureden. G. 30, 357; Wenn die Rechte und B–se meiner gnädigen Herrschaft bestritten werden. 10, 183; 26, 62; Nichts ist zu hoch, wonach der Starke nicht | B. hat die Leiter anzusetzen. Sch. 352b; Seine B. überschreiten ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ámts=. V. 3, 57. — Ún=: Nicht-B. — Ūr=: die Einem von Urbeginn eignet, die angeborne Berechtigung, Grundrecht. Seume Sp. 358 ꝛc.

Fügsam, a. (-keit, f.): sich fügend, gefügig: Als sorglicher, allen Launen f–er Krankenwärter. Auerbach Leb. 2, 151; So entrinnen jeder Stunde | f. glückliche Geschäfte. G. 6, 89; Die f–ste Demuth. Immermann M. 2, 64; Daß von F–keit nicht mehr die Rede sein könne vor der vollendeten Thatsache. Lewald W. 1, 335; F–keit in das allgemeine Gesetz zu lernen. 3, 140; Für Gesetz und Ordnung f., | strebt der franke Geist nach Wahrheit. V. 4, 101 ꝛc. — Ungw. mit Genit.: F. jeglichen Gebots. Halm Griseldis 1, Scene 1. — Ohne Uml.: Nie möchte der Schild .. fugsam sein der scheuen .. Linken [für sie passend]. V. Od. 2, 293.

Zsstzg.: Ge=: Er gehorcht nicht oder nur halb; man verkümmert ihm seine Pension, er wird nicht g–er. G. 39, 233. — Ún=: ungehorsam, ungefällig u. ä. m.

Fügsel, n., –s; uv.: nam. in Zsstzg., etwas An=, Hinzugefügtes, meist mit verächtl. Nebensinn: An=F.; Politischer Nothbehelf als Hinzu=F. Chamisso 5, 117; Nach=F. (Postskript ꝛc.).

Fügung, f.; -en: das Fügen, die Art und Weise desselben und das Gefügte, s. fügen und Zsstzg.: Die F. [Verbindung] der einzelnen Theile in einander und zum Ganzen; Die Bestimmtheit der Umendungen und F–en [Konstruktionen, im Latein]. V. Br. 1, 14; Einen Reichthum der Wort=F–en und Redebindung. H. 13, 362; Wort=F., die Art, wie die Wörter unter einander zum Ganzen verbunden und angeordnet werden, Syntax ꝛc. — Hat Sie nur ein Zufall mit mir zusammengeführt oder eine F. [s. fügen 1c] des Himmels? Gutzkow Lenz 39; Das Verhängnis oder die Gottes=F. Kühne Gb. 1, 123 ꝛc. — Die Ab=F. des Glases, s. abfügen u. s. w. — Die An=, Bei=, Ein=, Hinzu= (Fichte N. 53), Nach=F. eines Kapitels ꝛc.; Über Etwas keine freie Ver=F. haben; Den obrigkeitlichen Ver=F–en Folge leisten; Die Zu=F. eines Schadens, einer Beleidigung ꝛc.

Ge-fühl; m., –(e)s; –e: das Fühlen (s. d.), der Sinn des Fühlens und das Gefühlte: 1) körperlich: a) das über den thierischen Körper verbreitete Empfindungsvermögen, dessen Organ das Nervensystem ist. — b) insonderheit der Tastsinn: Die Nervenwärzchen der Fingerspitzen sind der Hauptsitz des G–s. — 2) geistig: das innre Empfindungsvermögen, wodurch man sich der auf die Nerven geschehnen Eindrücke und der dadurch hervorgebrachten Verändrungen bewusst wird; Bewusstsein des Zustands, in den man durch eine Empfindung versetzt worden; das Erregtsein der Seele durch Eindrücke und die dieser Erregung entsprechende Stimmung; oft als dunkles, aber sichres — instinktartiges — Bewusstsein der klaren Einsicht, dem Denken (s. d. 1a und Gedanke 1) entgegengesetzt: Das G. der Lust, Unlust, des Schmerzes, der Angst, der Furcht, der Scham haben; Ein Gefühl der Ehrfurcht, der Dankbarkeit gegen Jemand haben; Gefühl für Anstand, für Sitte, für Recht und Unrecht haben; Ohne G. [hart, unempfindlich gegen menschliche Regungen] sein; Kein G. haben; Etwas mit G. vortragen [mit Ausdruck, der zeigt, daß man das Vorgetragne empfindet]; Etwas widerstreitet meinem G., meinem sittlichen, ästhetischen, sprachlichen G.; Mein G. ist dagegen, obgleich ich keine Gründe anzugeben weiß; Verschiedne G. durchwogen meine Brust; Seinen G–en keine Worte geben können; Also rangen in ihm .. mit Empfindung G. und Liebe mit Liebe. Baggesen 1, 94; Bei gewöhnlichen Menschen wird durch ein dunkles G. ersetzt, was ihnen an klarem Urtheil abgeht. Fichte N. 33; Ich soll .. Sachen schreiben, die den Kopf bereichern können und immer wird, wenn ich Sie vor mir denke, meine Sprache Ausdruck des G–s und richtet sich an Ihr Herz. Forster Br. 1, 389; 2, 107; A. 2, 315; Wenn das G. sich herzlich oft in Dämmrung freut, | so genüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. G. 6, 343; Ich habe keinen Namen | dafür! G. ist Alles. 11, 151; Ich habe kein G. an der Natur [keinen Sinn dafür, mich mit ihr zu beschäftigen ꝛc.]. 14, 63; Ein wahres G. seiner selbst. 73; 18, 267; 39, 128; 40, 91; Z. 1, 107; Den Verstand des Herzens haben Wenige, Wenige das sichere G., was Andern wohlthun, was sie verletzen könnte. Gutzkow R. 8, 441; Keine kalten Verstandesspitzbuben, sondern Schufte von G. Heine Verm. 1, 5; Die rohen Seelen zerfließen | in der Menschlichkeit erstem G. Sch. 56a; 76b; In seines Nichts durchbohrendem G–e. 254b; Folge deinem ersten G. 386a; Das Herz gefällt mir nicht, das streng und kalt | sich zuschließt in den Jahren des G–s [der Jugend, wo das G. zu herrschen pflegt]. 449a; Dumpf brüllten sie [die Ochsen], als hätten sie G. der Ungebühr. 522a; Also kein G. für mich, die ich in ihm nur denke! Tieck N. 2, 120; Wofern ihr .. Gefühl noch habet von Unrecht. V. Od. 2, 139; Das leiseste G. W. 11, 156; Aus einem wenig zarten G. 207 ꝛc. — 3) personifiziert: Noch seh ich .. ihr zu, ganz Auge [s. d.], ganz [s. d.] G. W. 12, 240; So ward das Mädchen .. ganz Herz, ganz G. G. 9, 326.

Anm. Mundartl. auch ohne die Vors. Ge: Die Natur .. | donnert jugendliche kräft'ge Fühle | dir ins Herz. Kosegarten Rh. 1, 44 ꝛc., vgl.: fühl=, gefühl=, fühlungs=los.

Zsstzg. unerschöpflich nach den folgenden, vgl. fühlen und Empfindung: Ādels=: das Gefühl, daß man zum Adel gehört, vgl. Korporations=G. Gutzkow R. 9, 252. — Ángst=: Dies A. .. wird sich lösen. G. 13, 308. — Ērd=: irdisches. 1, 4. — Fēin=: feines G.: Dichterisches F. Gervinus Sh. 1, 25; 2, 312; Freiligrath H. XI; O über das F. der Damen! Heine Reis. 2, 18. — Frōh=: frohes G., Freude. G. 21, 278. — Gēgen=: das einem andern Gefühl entgegengestellt wird. J. 357a, ein Gefühl als Erwidrung eines uns bewiesenen. Merck's Br. 2, 267. — Gemēin= [1a]. — Gilde=: vgl. Adels=G. G. 19, 21. — Glücks=: In der Wonne des süßesten G–s. Stahr R. 1, 205. — Hōch=: hohes, erhabnes Gefühl, Enthusiasmus ꝛc.: Mit der Schwärmerei der H–e hauszuhalten. W. 12, 35; G. 6, 103; Sch. 474a. — Klēin=: kleinliches Gefühl, s. Hoch.G. Heine Lut. 1, 24; Börn. 248. — Korporatiōns=: Gilde=G. Kürnberger Am. 265. — Kráft=: Gefühl der Kraft. Börne 1, 287. — Lándschafts=: für Landschaftszeichnung ꝛc. Immermann M. 1, 297. — Līebes=: 4, 82. — Ménschen=: G. 2, 69 ꝛc. — Míß=: ein falsches Gefühl; — noch öfter, im Ggstz. von Wohl=G.: ein unangenehmes, Mißbehagen. Droysen Y. 3, 6; G. 18, 223; 27, 52. — Mít=: ein Gefühl, insofern sich darin Übereinstimmung mit dem eines Andern, Theilnahme mit seinem Geschick zeigt, Sympathie: Du hast .. | dem letzten Seufzer M. erwidert. G. 13, 291; Der Ahnung heil'ges, fernes M. | ist nur ein Märchen. 292; Wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer | die M–e hilfsbedürftig an. 308; Weinte mit, | bewegt von M–en. 10, 302; 15, 282; Wir erfreuten uns an dem M. dieser Ehre. 20, 229; Sch. 54b; Sie lässt nun an den Freuden | des zartsten M–s ihr Herz vollauf sich weiden. W. 20, 238; 223; 11, 193 u. o. — Mūth=: vgl. Kraft=G. G. 13, 278. — Nāch=: das von etwas Vergangnem nachbleibende Gefühl, der Nachhall eines Gefühls. G. 1, 47; Doch wir finden keine Zeit, solchen Erinnerungen und N–en unwillig uns hinzugeben. 18, 314; Verschmilz auch Gram und Leiden | in süßes N. [o Wehmuth]. Salis 18. — Natūr=: ein natürliches. G. 27, 368. — Pflícht=: Gefühl Dessen, was Pflicht ist. Heine Verm. 1, 64. — Schām=: Kein Sch. haben; Das Sch. verleugnen. — Schmérz=: Ggstz. Wonne=G. ꝛc. G. 13, 311. — Schōnheits=: für Schönheit. — Sēin=: Gefühl des Daseins, der Existenz. Schubart 2, 330. — Sélbst=: das Gefühl des Zustands, worin man sich selbst befindet, namentl. des eignen Werths, s. fühlen 2c: Was nach ihrem S. [eignen Gefühl] einzig wahr ist. Engel 8, 222; Mit anmuthiger Trauer und innerlichem schmerzlichem S. G. 18, 23; In

Götter-G. | jedes Tags genießen. 2, 170; Insofern wir Handlungen moralisch beurtheilen .., werden wir wenig Ursache haben, auf unsere Sittlichkeit stolz zu sein ..; insofern wir sie ästhetisch beurtheilen, ist uns ein gewisses G. erlaubt. Sch. 1132a; Mit großem G. W. 15, 121. — Sprāch-: das instinktmäßige Bewusstsein Dessen, was dem Geist einer Sprache gemäß ist. — Tākt-: Gefühl für Takt. — Tāst- [1b]. — Trōtz-: Kriegerisches T. G. 22, 107. — Trūg-: trügendes. W. 11, 248. — Ūn-: Fehlen des Gefühls: So zeigt sich auch bei Manchen eine Vorliebe für gewisse Farben, bei Andern ein U. für Harmonie. G. 37, 54; Einst fliegt von Herz und Ohr | des U—es Nebel. V. 4, 41. — Vāterlands-: Gefühl fürs Vaterland, Patriotismus. G. 22, 107. — Vōll-: ein volles, Einen ganz erfüllendes Gefühl, vgl. Vollgenuß rc. Gutzkow R. 8, 283. — Vōr-: das auf etwas Künftiges sich beziehnde und ihm vorausgehnde Gefühl, Ahnung: Im V. von solchem hohen Glück, | genieß ich jetzt den höchsten Augenblick. G. 12, 290; Laß mir dieser Wonne V. 13, 276; 39, 47; Alle die V—e [Ahnungen], die ich jemals über Menschheit .. gehabt .., finde ich in Shakespeare's Stücken erfüllt. 16, 228; Schützt meine V—e! Gotter 2, 51; Meine dunkle Ahnung .. Das V. eines Unglücks. Heine Lut. 2, 26; Sch. Mus. 52; V. 3, 136 rc. — Ungew.: Bei einem großen V. seiner selbst. G. 39, 96 = vorwiegendes Selbstgefühl. — Vorāūs-: Vor-G.: Mit richtigem V. Gutzkow Unt. 2, 4, 666a. — Wāhrheits-: Gefühl für W. Heinse A. 2, 70. — Wāld-: wie man es im Wald zu haben pflegt. Immermann M. 1, 440. — Wiēder-: Gefühl des erneuten Lebens, der Wiedergeburt rc. (ungewöhnl.). H. 9, 366. — Wōhl-: Gefühl des Wohlseins, des Wohlbehagens, vgl. Miß-G.: Überkam mich ein freudiges W. Auerbach Tag. 51; 213; W—e, ein Wort von neuer Zusammensetzung, von lieblichem Klange und reichhaltiger Bedeutung. B. 364a; Hölderlin H. 1, 21; Zu dem körperlichen W. Sch. 694a; Tschudi Th. 567. — Wōnne-: wonniges. WHumboldt 3, 83; W. 23, 55. — Zārt-: zartes Gefühl, nam. für das Schickliche, Delikatesse: Das Z. beleidigen; Ein innres Z. G. 22, 197; Der reinen Seele Z. Sch. 476a; Wo nimmt es wohl Pervonte her, | daß unser Eine sich von Z—en nähre? [nur zarte Gefühle in der Liebe, nicht greiflichere Beweise verlange.] W. 12, 36 u. v. ä.

Fühlbar, a. (-keit, f.): 1) passiv: was gefühlt werden kann, dem Gefühl sich geltend macht, empfindlich, greiflich rc.: Daß .. mir | mein Unwerth nicht zu heftig f. werde. G. 13, 126; Ihm war .. nur zu f. geworden, daß er eigentlich hier seine Bestimmung nicht erfülle. 15, 102; Um ihren Abgang f. zu machen. 115; Ein ziemlich f—er Gegensatz. 209; Wo eine Welle leiser, die andere f—er ihn berührt. H. 13, 5; Ihre Hand starb f. in meiner. Hölderlin H. 2, 18; Die sichre, f—e Gewähr | der eignen Augen. Schlegel Haml. 1, 1; [Es fehlt dem Lied] an F—keit für Jedermann. V. Br. 2, 172; W. 20, 76; HBr. 1, 120 rc. — 2) akt.: Gefühl habend, fühlend, gefühlvoll: Ein f—es Herz. B. 252b; G. 9, 273; Gotter 3, 567; L. 3, 302; 12, 56; Merck's Br. 2, 6; F—e, gute Seelen. Gotter 1, 59; G. 14, 271; 7, 16; Julie ist von einem weit f—ern Wesen. Mendelssohn 4, 2, 263; War Keiner f. genug, um Stillingen ... zu unterstützen. Stilling 4, 103; 233; 242 rc.; Ich bin für die Demüthigung nicht f. Forster B. 2, 525; Man ist noch einmal so f. gegen das Glück, wenn rc. V. Br. 1, 263. — Oft bemerkte man Spuren einer zarten F—keit [Gefühl], ob er sie gleich zu verbergen suchte. G. 17, 224; In der F—keit gegen das schwache Menschengeschlecht. 14, 274; Nicolai 1, 109; Thümmel 5, 60 rc.; selten Mz., wie H. 16, 60.

Zstzg., s. die v. fühlen, ferner: Ūn-: Ggstz. v. 1 u. 2. Forster A. 2, 46 rc. Technisch: Ein u—er Brei. Karmarsch 2, 327, worin keine Klümpchen rc. zu fühlen sind. —

Fühlen, tr., refl., intr. (haben): das Bewusstsein einer Empfindung haben; durchs Gefühl (s. d.) — tastend od. allgm. durch körperliche od. durch geistige Empfindung — etwas in uns Liegendes od. auf uns Einwirkendes wahrnehmen u. erkennen, u. daher (prägnant): lebhaft von etwas — nam. schmerzhaft — auf uns Einwirkendem afficiert werden. 1) tr., und zwar zunächst mit sachl. Objekt: a) Glatt sind Körper, an denen wir keine Unebenheit f.; Dem Kranken den Puls f. (vgl. 3a); Der Bergmann fühlt das Gestein, erkennt den Festigkeitsgrad durch Beklopfen mit dem Fäustel; Umhertappend ein Loch in der Wand f.; Ich bin es selbst, fühlet mich [an] und sehet. Luk. 24, 39; Ob sie doch ihn f. [„mit Händen greifen“ Eß] und finden möchten. Ap. 17, 27; Sprchw.: Das kann eine blinde Frau mit dem Stock f. Kinkel E. 134 [ist handgreiflich]; Den Unterschied zweier Synonymen f., aber nicht aussprechen können; Das Kind fühlt das Unrecht wohl, allein, weil es ein Kind ist, weiß es das Unrecht nicht auseinanderzusetzen. L. 12, 483; Den Unterschied der beiden Tücher schon am Gewicht f.; In dir ist edles Mark, | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Mark. 5, 30; So fühlt man Absicht und man ist verstimmt. G. 13, 131; Was wir gefühlt und was nur du erkennst. 122; Das Eine fühl' ich und erkenn' es klar rc. Sch. 515b; Was zu wünschen ist, ihr unten fühlt es; | was zu geben sei, die droben wissen's. G. 10, 314 rc. — Schmerz, Kummer, Freude, Lust, Wonne, Neigung zu Etwas, Liebe zu Einem, Mitleid, Reue rc. f., vgl. empfinden (s. d.) u. haben, wovon sich f. durch das im Einzelnen hervortretende Bewusstsein unterscheidet, s. 2d u. vgl.: Er hatte eine tiefe Wunde, die er aber erst beim Erwachen fühlte; Ich habe Kopfweh und zwar fühl' ich den Schmerz hauptsächlich auf der linken Seite; Mein Freund empfindet tiefen Schmerz über seines Vaters Tod und ich fühle diesen Schmerz mit ihm [theile ihn]; Kraft, Ausdauer, den Beruf zu Etwas f., in sich f., sich (Dat.) Kraft rc. f. (z. B. Sch. 610b rc.), das Bewusstsein haben, daß man Kraft rc. habe: Wer fühlt sich eine gute Rüstung und Muth und Talente fühlt. Claudius 6, 7; Dazu fühle ich mir keinen Muth. G. Sch. 1, 74; Der Landsknecht fühlt sich frisches Blut. G. 12, 59; Sich Werth und Kraft f. 13, 299; 27, 31; Sich einiges Recht f. 15, 233; In der Armuth sich einen unendlichen Reichthum f. Mörike N. 333; Sch. 713a rc. — b) prägnant: Ein Glied nicht mehr f., die Empfindung desselben verloren haben, nicht wissen, daß man es noch hat, z. B.: Keinen Fuß mehr f. W. 12, 161 = nicht mehr aus der Stelle können rc.; ferner: Etwas f., es tief u. eindringend empfinden rc.: Ernstliche Schläge, die man fühlt. Spr. 20, 30; Ich will sie ängsten, daß sie es f. sollen. Jer. 10, 18; Dein Rücken hat's gefühlt. Ramler F. 2, 449 rc. — So nam. auch: Einen, veraltet (doch z. B. noch Iffland 5, 3, 22; L. 11, 26; Rabener 4, 369; Streckfuß Rol. 12, 41 rc., s. lassen): Einem Etwas f. lassen; Er lässt mich seinen Zorn, Unwillen, Ärger, Verdruß rc., meinen Fehler, die mir erwiesene Wohlthat oft f. — Ferner: Gefühlt, als Ew. = tief empfunden: Jede Form, auch die g—este, hat etwas Unwahres. G. 31, 15; Die gedankenreichste und g—ste Predigt. HHerz 162; Der seinen g—esten Dank aussprach. König Jer. 3, 214; Mit g—estem Behagen. Waldau R. 3, 26. — c) das Objekt kann auch ein abhängiger Satz sein: Er fühlt sein großes Unrecht, — daß er sehr Unrecht hat, — wie sehr er Unrecht hat rc.; Sie fühlte es am Leibe, daß sie war gesund geworden. Mark. 5, 29; Daß der gemeine Mann nicht errathe, was wir wollen, sondern fühle, was wir gewollt. Börne 2, 8; Und schienst noch kurz vorher so rein zu f., | wie Held und Dichter für einander leben. G. 13, 125; Tief fühlt ihr .., daß Abgeschiedenheit euch unnatürlich ist, | fühlt Kraft. W. 20, 249 rc. — Selten mit Infin. u. zu: Weil er die Armuth des Stoffs durch den Reichthum seines Genie's ersetzen zu können fühlte. Sch. 1237b rc. Öfter mit sogen. Accus. u. Infin., vgl. hören, sehn rc. u. s. 2b: Fühlt' er wieder | so wunderbar verjüngt den Busen schwellen, | so hohe Kraft durchströmen seine Glieder. Chamisso 4, 80; Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Wer fühlte nicht an ihrem Arme Himmel und Erde in wonnevollsten Harmonien zusammenfließen. 31, 17; [Ich] reichte, da ich | diese Hände reichen fühlte. 7, 231; So fühlt er bald die Sehnen ihm versagen. W. 3, 167 rc. u. mit Fortlassung des Infin. „sein“: Er fühlte ihn so unglücklich, er fand ihn als Verbrecher selbst so schuldlos. G. 14, 118; Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben. 11, 22; Fühlt der Dichter sich [s. b.] das Herz bang. 4, 13 rc. — d) Eine Person f., sie mit seinem Gefühl um- u. erfassen; [Er] fühlte den Geschiednen, sann | ein bleibend Bild. G. 2, 27; Sie begegnen sich und Eins im Andern | fühlt sich [s. 2c] ganz und fühlet ganz das Andre. 10, 313; Kann ich sie mit halber Seele f., sie, die um und um so innig Eines ist? Hölderlin H. 2, 80; Die ihn nur fühlt [deren ganzes Fühlen, deren Seele er erfüllt]. Schlegel Al. 34, vgl. denken 4d. — e) s. 2a: Wie er sich seinen Weg an den Häusern weiter fühlte. Heine B. 319 = ihn tappend ausfinden. — 2) refl.: a) sich fühlend, tappend wohin bringen: Der Blinde fühlt sich ans Bett (hin), fühlt sich weiter, fühlt sich zurecht rc.; Wenn man einen Fingerzeig nur hat, | lässt sich's schon eher weiter f. G. 11, 81 rc. — Ähnlich auch: sich durch das innere Gefühl wohin versetzen: Wenn Fremde sich in unsre Lage (vgl. b) f., | sind sie wohl näher als die Nächsten. 13, 309; Fühlst du dich nicht in deine Brüder, | so fühlt in dich sich Niemand wieder. H. 15, 328. — b) (s. 1c) mit Infin.: in Bezug auf sich durch das Gefühl Etwas wahrnehmen: Ich fühlte mich besser danach werden. B. 499b; Als ich mich .. beim Ärmel anhalten [gewöhnl.: angehalten, s. u.] fühlte. Chamisso 4, 280; Wider Vermuthen fühlt' er sich schwimmen. G. 5, 141; Er fühlte sich freier athmen. Lewald Ferd. 1, 284; Man fühlt sich selbst in allen Wesen leben. W. 12, 134 rc. — Häufiger mit Fortlassen des Infin. „sein“: Sich glücklich, unglücklich, gesund, wohl, krank, groß, klein, niedrig f., seinem Gefühl nach glücklich rc. sein; Die Eine wünscht, die Andre fühlt sich frei. G. 12, 31; Ich fühlte mich elend. Tieck Gs. N. 1, 145; Ein Mensch, über den er sich so weit hinaus [erhaben] fühlt. Engel 1, 162 rc. So auch: Sich in einer schlimmen Lage (vgl. a) f., sich außer Stande zu Etwas f. rc. — Ist das Prädikat bei dem ausgelassnen „sein“ ein Hw., so steht es mit od. ohne „als“ (s. d.) im Accus., aber auch im Nomin.: Fühlte er sich wieder ganz den Alten. Duller Grabbe 50; Ein Mensch, der sich als seinen eigenen Antipoden fühlt. Gutzkow R. 5, 497; Ich fühle mich gerade jetzt einen rechten Bettler. Kürnberger Am. 161; Weil ich mich als einen Solchen fühle. Rückert 1, 174; Schwelgtest, wo ich einen Gott mich fühlte. Sch. 282a; Fühlte sich Adlerfels als den glücklichsten Menschen. Tieck N. 3, 198 rc. — Ich fühle mich ein Fürst. Börne Par. 1, 53; [Er] fühlt, was er ist und fühlt sich bald ein Mann. G. 13, 104; Ich fühle mich oft einer der miserabelsten Sterblichen. Hackländer Hdl. 1, 133; Der Dichter, der wahre, wie ich mich einer fühle. Tieck N. 6, 157; Voigt's H. 98 rc.; Apoll, sobald er Mensch sich fühlte. W. 12, 131. — c) daran schließt sich: sich Etwas (s. b.) f., seinem Gefühl nach Etwas — d. h. in prägnantem Sinn: etwas Ordentliches, Bedeutendes — sein, ein Gefühl seines Werthes haben: Resli fühlte sich auch Etwas und glaubte nicht, daß für ihn leicht Eine zu vornehm sei. Gotthelf G. 48; König Kl. 2, 355 u. o. — So aber auch: Sich f., sowohl: sich seines Zustandes, — als auch: sich seines Daseins — u. prägnant: sich seines Werthes, seiner Kraft fühlend bewusst werden (s. Selbstgefühl): Ein Ohnmächtiger fühlt sich, kommt wieder zu Bewusstsein; Faß dich, Johanna! Fühle dich! Sch. 479b; Ein Kranker fühlt sich, entweder als krank, oder in seiner sich wieder regenden Kraft rc.: Waffen, zu deren Gebrauch Keiner, der sich fühlt, Demuth genug hat. Börne 2, 381; Völker, welche anfangen sich zu f. Forster A. 2, 41; Ein Gelehrter .. durfte sich neben ihm f. und von ihm sagen, daß er wenig Latein .. besessen. Gervinus Sh. 1, 38; 37; Fühl' ich mich selber? [bin ich bei Bewusstsein, od. außer mir]. G. 8, 122; Für einen Hagestolz bekannt, | fing um die Sechzig er sich wieder an zu f. [als Mann]. L. 1, 121; Ich fühle mich [in meiner Schwäche rc.], sobald ich so Etwas gemacht habe, und schäme mich. 13, 146; Ich fühle mich. Was Ihre Alba leisten, | Das kann auch Karl [ich]. Sch. 255a; 256a; Sich jenen .. Autoritäten gegenüber mehr zu f. G. 2, 102; Wenn wir uns itzo nicht sehen, so geschieht es niemals. Man lebt nur wenige Augenblicke, ich fühle mich [schwach, dem Tode nahe]. Sturz 2, 16; Sie fühlt sich wieder selbst, doch ... wacht zugleich | Bewusstsein ihres Unglücks auf mit ihr. W. 25, 273 rc. Auch mit abhäng. „daß“: Er fühlte sich [hatte das Bewusstsein von sich], daß er .. die Fehler zu eben soviel Tugenden umstempeln könne. Gervinus Sh. 1, 94; Zelter 1, 26 rc. — d) Etwas fühlt sich, wird durchs Gefühl wahrgenommen: Verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur. G. 31, 165. — 3) intr.: a) irgendwohin fassen, um Etwas zu fühlen, durchs Gefühl zu erfassen, zu erkennen rc.: Der Blinde fühlt [sucht tastend] nach dem Buch; Einem an den Puls f., auch übertr.: um zu sehn, wie es mit ihm (eig. mit seiner Gesundheit) steht.

Claudius 5, 72; Ebenso: Einem auf den Zahn f., ihn ausforschen, ihn auf die Probe stellen. Danzel 151; G. 2, 145; Gutzkow R. 3, 117; 8, 396 ꝛc. Zuw. auch: Einen auf den Zahn f. L. 8, 418 ꝛc., vgl. Herrig 15, 60. — b) Gefühl haben, in seinem Empfindungsvermögen afficiert werden, auch (s. 1b): Wer nicht hören will, muß f. [empfindliche Strafe leiden]. — Götzen, deren Finger nicht f. können. Weish. 15, 15; Dan. 5, 23; [Ich] sehe mit f–dem Aug, fühle mit sehender Hand. G. 1, 227; Zufällig naht man sich, man fühlt, man bleibt. 11, 9; Wenn sie richtig fühlt und weise spricht, | so fehlt' noch Viel, daß sie gemessen handle. 13, 264; Ich denke gar nicht . . ., ich fühle nur. Gutzkow R. 2, 305; 6, 23; Da lebte mir der Baum . . ., es fühlte [empfing Leben, Gefühl] selbst das Seelenlose | von meines Liedes Wiederhall. Sch. 48b; Er fühlte aus ihrer Brust [ihnen nach, sich in ihre Seele versetzend]. W. 20, 250 ꝛc. — c) so nam. auch das Part.: Fühlend, oft als Ew. = empfindend, fühlbar (s. d. 2.), empfindungs=, gefühlvoll, oft mit Adverbien, die Art des Gefühls bestimmend: Die Natur gab ihr einen zarten Körperbau mit einer f–den Seele [Ggstz.: „ehernes Herz"]. G. 29, 235; Ein zart=f–der Zuschauer. 26, 210; Einen zarten fein=f–den Sohn der Natur. 6, 332; Von meiner Krankheit, an der jeder F–de theilgenommen. Gutzkow R. 5, 358; Rein= u. scharf=f–de Herzen. Heinse A. 1, 262; Vom Meißel beseelt, redet der f–de Stein. Sch. 76a; Mit dem f–dsten Herzen. Zachariä Tag. 4 ꝛc. So auch im Ggstz.: Un=f–d: kein Gefühl habend, nicht fühlend versch. miß=f–d (s. d.): Un=f–d | ist die Natur: | es leuchtet die Sonne | über Bös' und Gute. G. 2, 67; Hoch baut die Schwalb' an das Gesims | un=f–d, welchen Zierrath | sie verklebt. 171. — d) ferner: das F., Gefühl, Empfindung, Bewusstsein, s. Fühlung. Da war . . keine Stimme noch F. [Empfindung in dem verstorbnen Knaben]. 2. Kön. 4, 31; All sein F. und Hoffen. Auerbach Ldlb. 138; Seine Küsse — paradiesisch F.! Sch. 1a; Ich hab' Euch nie geliebt und nie gehasst, | nie eines warmen F–s werth gehalten. Waldau R. 3, 83 ꝛc.

Anm. Ahd. fuolan, vgl. altnord. fálma, betasten, was Wackernagel mit lat. palma, griech. παλάμη, die flache Hand (als tastendes Glied), zusammenstellt. In der Basler Bibel noch als „ausländig" erklärt durch „empfinden".

Zsstzg. z. B.: Ab=: Einem Etwas a., durch theilnehmendes Fühlen es an ihm bemerken, ihm abmerken, s. an=f. 2: Daß man vielen dieser Reime wohl das Element des wilden und stürmischen baltischen Meers, in welchem ich geboren bin, a. wird. Arndt Gd. IV; Du hast dem Büchlein Sorgfalt und Sinn abgefühlt. G. Z. 3, 76; Dem möcht' ich ansehn, dem a., wie er lieben könnte. Gutzkow R. 8, 9; Höfer B. 88; DMuseum 1, 1, 147. — An=: 1) Etwas a., fühlend anfassen: Du fühlst dich an und weißt nicht, ob du lebst. G. 13, 179 u. o. Auch refl.: Etwas fühlt sich rauh, glatt ꝛc. an, erscheint dem Gefühl des Anfassenden so; Seine Hand fühlte sich ihm selber eisig an. Gutzkow R. 7, 54, und so in Bezug aufs geistige Gefühl: In tugendhaften Menschen ist etwas Großes und Ewiges, sie fühlen sich unsterblich an. Claudius 5, 19. — 2) Einem Etwas a., durchs Gefühl anmerken, vgl. ab=f.: Dann konnte ich ihm recht a., wie glücklich er war. G. 17, 205; 301; Möchtest du diesem Blatt recht a., wie lieb du mir bist. Stein 3, 82; Es war Stimmung, was Sie mir eben angefühlt haben. König Z. 3, 361. — Aus=: durchs Gefühl ausforschen. JP. 10, 173; 26, 149 ꝛc. — Be=: Etwas b., betasten, um daran durchs Gefühl Etwas zu erkennen: Das Huhn, den Puls b.; Den Kopf b. G. 6, 332; Sich die Stirne (s. d.) b. W. 3, 172; Alles mit Augen b. JP. 53, 49. — Durch=: 1) Etwas hindurch=f.; es fühlen, indem man durch etwas davor Befindliches, es Verdeckendes hindurchdringt: Wer fühlte nicht in solchem Lobe einen leisen Tadel durch?; Diejenige [Poesie], die nur das Innere darstellt . . ., ohne das Äußere durch das Innere d. zu lassen. G. 3, 161 ꝛc. — 2) Etwas mit dem Gefühl allseitig durchdringen, es erschöpfend fühlen: Dann traten mir alle meine Verbindungen vor die Seele, ich habe sie durchgedacht, durchgefühlt. G. 15, 261; Er muß die unendliche Leere in der Brust eines Tyrannen, das marternde Mißtrauen d. (s. II). Herrig 16, 274. — II. Durch= (⏑–⏑) = I. 2: Die verwickelte Lage nicht durchdacht, sondern durchfühlt. König Kl. 2, 105; H. 16, 95, s. durchdenken. — Er=: fühlend erkennen, z. B.: Das Innere e. Kerner 533. — Fern=: ahnen, vgl. vor=f.: Wie es die Eltern prophezeit und die himmlische Mutter ferngefühlt. Goltz 1, 51. — Her=, Hin= ꝛc.: s. [2a] u. durch=f., z. B.: Fühl her, wie meine Wange glüht. Sch. 611a; Der Blinde fühlt sich zu mir her, zu ihm hin, durchs Gewühl hindurch, in sein Stübchen hinein ꝛc. — Wenn Einer alles Wesentliche von einem Gegenstande herausfühlt und nachahmt. Heinse A. 1, 285; Stahr Par. 2, 249; Daß wir . ., was in der Seele vorgeht, feiner herausfühlen oder herausahnen als ihr. Zschokke 1, 237. — Fühlte die Theilnahme aus der . . äußerlich strengen Art, mit der der Justizrath ihn examinierte, hinaus [heraus]. Gutzkow R. 8, 124. — Ich fühle mich vollkommen hinein in Das, was Sie denken. 4, 312; 3, 25; Ich fühle mich als Diesen [oder: Dieser], bald als Jenen | hinein in dich [Natur]. Rückert 6, 342. — Raphael's Figuren sind mit einer Quelle von Leben hervorgefühlt. Heinse A. 2, 10; Tiedge Ep. 1, 73 u. ä. m. — Miß=: falsch, irrig fühlen: Wer sich auf sein Sprachgefühl beruft, muß wissen, daß er nicht mißfühlt, nicht mißgefühlt hat ꝛc. — Mit=: mit Einem fühlen, Mitgefühl haben: Wie du auf einmal völlig abgeschieden, | hier hinter diesem Bollwerk der Natur, | mein König, dich empfindest, fühl' ich mit. G. 13, 230; Du willst ihm sagen, wie du fühlst und denkst, und er wird mitdenken, wenn auch nicht m. 18, 107 ꝛc. — Nam. im Partic.: Ein zartes, ein m–d Herz. 10, 284, und mit Dat.: M–d unsrer Last und unsern Mängeln. H. 16, 172; AMeißner Gd. 88 ꝛc. — Nach=: Etwas n., etwas schon Vergangnes in der Nachwirkung verspüren; Einem Etwas n., das von ihm vorher Gefühlte, Vorgefühlte, gleichfalls fühlen, sein Gefühl in sich aufnehmen, vgl. mit=f.; Einem Gegenstand n., mit dem Gefühl nachforschen; Ein einziges Buch, tief aufgenommen, dem Verfasser nachgefühlt und nachgelebt, stiftet . . größere Umwälzungen. Gutzkow R. 7, 35; Sie fühlte eine solche Erfahrung fremden Lebens wie ihre eigne nach. 9, 164; Mit einer Gluth von Liebe, die Wenige nachher ihr auch nur nachzufühlen himmlischen Feuers genug in ihrem Herzen hatten. Jacobi Ir. 3, 126; Friedrich fühlte dem Vater auch in diesem Punkte nach. Lewald W. 1, 35; Jeglichem Zeitgeschick, | das ihm zu Theil ward, fühltest und sannst du nach. Platen 2, 152; Der zuerst ein Ganzes der Fantasie n–d zu fassen und dies Gefühl in Worten auszusprechen wußte. Schlegel Mus. 4, 179 ꝛc. — I. Über=: bei dem Fühlen Etwas nicht bemerken (ungw.): Eines übersah oder überfühlte doch der Freund in seinem Bestreben. König Kl. 2, 322. — II. Über=, refl.: sich hinüber=f., fühlend in Etwas hinüber versetzen (selten): Roderich schwieg, weil er sich in ihre Seele überfühlte. LDiefenbach Nov. 1, 262. — Vor=: 1) etwas Künftiges ahnend vorausempfinden: Du hast . . im engen Raum die Weite vorgefühlt. G. 6, 108; O, wär' ich doch gewürdigt, nun für dich, | was dir am besten frommte, vorzufühlen. 13, 344; Fühl' es vor! du wirst gesunden. 12, 5; Vögel fühlen den Winter vor. Rückert (Wackernagel 2, 1562) ꝛc. — 2) in Bezug auf einen Nachfühlenden (s. nach=f.). — 3) Etwas durch das Gefühl als vorwiegend bemerken: Das Volk fühlt sich immer vor. G. 23, 52, macht sich immer im Vordergrund bemerklich. — Voraus=: vor=f. 1: Wie du . . deine Hand ihm reichtest, | fühlt' er Alles voraus, | was ihm für Seligkeit | entgegen keimte. G. 2, 39; 29, 210 ꝛc. — Weg=: Etwas durch das Gefühl von einem Ggstd. abziehn, abstrahieren. Heinse A. 2, 65. — Wieder=: tr.: Etwas wiederholt, aufs Neue fühlen. — refl. [2c]: wieder zu sich, zu Bewusstsein kommen. L. 1, 142 u. o.

Fühler, m., –s; uv.: 1) Person, die fühlt: Des Künstlers Schätzung ist nicht jedes F–s Sache; | denn auch den Blinden brennt das Licht | und wer dich fühlt, versteht dich darum nicht. L. 13, 646; Heinse K. 1, 271 ꝛc. So auch: F–in und Zsstzg.: Shakespeare, der große All=F. Lichtenberg 5, 381; Metall=F., Menschen, die durch eigenthümliche Organisation von unterirdischen Metall=Lagern afficiert werden, in deren Händen die Wünschelruthe über verborgenen Schätzen lebhaft schlägt. Monatblätter 1, 544a; Einem sogen. Wasser= und Metall=F. Steffens Erl. 5, 301. — 2) ein Werkzeug zum Fühlen, nam. die sogen. Fühl=Hörner, =Fäden, =Spitzen der Insekten ꝛc., auch übertr.: Seine „Beiträge zur Optik" waren gleichsam ein F. auf die öffentliche Meinung. Frese G. 1, 164, wodurch er die Meinung herausfühlen wollte.

Fühlig, a.: Gefühl habend, gefühlvoll, fühlend, nam. wie Dies — s. fühlen 3c — in Zsstzg., z. B.: Doppel=f., zweierlei, widerstreitende Gefühle in sich hegend. Gervinus Sh. 2, 385. — Fein=f–e Nerven. Kapper Chr. 2, 196; Zartsinnigkeit und Fein=f–keit. König Z. 2, 161; Gervinus Sh. 1, 139; 180. — Auch ist ein deutsches Publikum in diesem Punkt hart=f. Tieck DBl. 2, 28; Die Stumpfheit des ethischen Sinnes der Dichter ist gleich groß wie ihre ästhetische Hart=f–keit. Gervinus Sh. 1, 139. — Artig, wohlgesittet und zart=f. W. 19, 156 ꝛc. — Außer der Zsstzg. aber gw.: Ge=f.: Die regsamsten, g–sten Nerven ihres höchsten Lebens. Heinse A. 2, 215; Gutzkow R. 2, 225; Wenn du g. wärst für Freundlichkeit. Schlegel Sh. 6, 175; Gezierte G–keit. Keller gH. 3, 191; auch: Fein=g. und klug sah er darein. 1, 26 ꝛc.

Fühlsam, a.: empfindsam: Keine f–lichen Goldschnittsdichterlein. Scherr Sch. 1, 189. — Ge=f.

Anm. Ungw., wie auch das bei Campe aufgeführte Gefühleléi, f. = Empfindelei.

Fühlung, f.; –en: das Fühlen, Gefühl, Empfindung (s. Empfund): Gluth der F. H. 16, 125; Mit der rechten F. behandelt. DMus. 1, 2, 571; 208; Diese Macht der thierischen F–en auf die Empfindungskraft der Seele. Sch. 689a; 695a; Welch ein Wonnegrauen flog durch alle F–en, Gedanken und Ahndungen meiner Seele. Tieck A. 2, 25; 196; Werk. 16, 243; R. 4, 48 ꝛc.; Keine Lebens= und Todes=F. Goltz 1, 27; Paradieses=F. 27 u. ä. m.

Fühne, f.; –n: (mundartl.) Graben in den Torfmooren. Körner Sch. 3, 446, s. Fehn.

Führ(–e), f.; –en; =: das einmalige Fahren, nam. mit einem bespannten Fuhrwerk, zur Befördrung von Personen oder Gütern (veralt von Schiffen: Mit kommlicher F. auf dem Wasser in die Stadt gefertigt. Stumpf 393a); auch: die auf einmal damit zu befördernde Ladung (s. Fuder) und das zur Befördrung dienende Fuhrwerk: Die Bauern haben sechs F–en gethan; Die F. bezahlen; Eine F. Holz, Steine; Eine ganze F–e | von Syllogismen macht's nicht mehr noch minder wahr. W. 10, 282; Etwas mit der F. [Fracht] bekommen; Mit eigner F. [Wagen] reisen; Entschwebet | rasch auf ebener Bahn die F. V. 4, 52.

Anm. Mundartl. = Furche (s. d. und Fahre), so z. B. auch in Wild=F. (Döbel 2, 17 ꝛc.), Wildfahre = Wildbahn, s. d. 1 und Schm. 1, 556; s. auch Gefug, Anm.

Zsstzg. s. die von fahren, z. B.: Ab=: die Fortschaffung von Gütern, Waaren von einem Platze weg zu Wagen ꝛc. — An=: das Hinfahren von Gütern ꝛc. an den Platz ihrer Bestimmung: Die A. des Holzes, s. Ab=F. — Aus=: das Ausführen von Gütern aus einem Ort (z. B. Goltz 1, 43; 363), nam. aus einem Lande, und die ausgeführten Güter, Ggstz.: Ein=F.: Die A. von Getreide verbieten; Tabelle der A–en britischer Erzeugnisse aus Großbritanien. Kohl Engl. 1, 127, vgl. führen 3e. — Bettel=: Krüppel=, Kröpel=F., Fuhrwerk, insofern damit Bettler, zumal Krüppel, und Vagabunden von einer Ortschaft in die nächste spediert werden; dann übertr.: Bez. eines elenden, langsamen Fuhrwerks ꝛc.: Begegnet ihm auf der B. ein lahmer Mensch. Hebel 3, 142; Die Bettel= oder Kröpelfuhre eines mehr verschlackten als vererzten Lebens. JP. 21, 116. — Bitt=: die auf Bitte, aus Gefälligkeit Jemand, nam. dem Gutsherrn geleistet wird, im Ggstz. der eigentl. Frohn=F. G. 40, 283; Möser Ph. 3, 221, vgl. Bede. — Deich=: beim Deichbau zu leistende. — Dienst=: Frohn=F. — Durch=: das Fahren von etwas zu Beförderndem durch ein Land und das so Beförderte: Waaren sind bei der bloßen D. [Transito] steuerfrei; D–en von unglücklichsten Gefangenen weiter gegen Osten. Arndt E. 180. — Ein=: s. Aus=F.: Die E. des Getreides in die Scheune, nach Preußen; Dies Land hat bedeutende E–en ꝛc. — Frohn=: von den Fröhnern zu leistende. — Gaukel=: Unfug, s. Gugel=F.: Eh ihr eure verdammliche G. begangen. Simplicissimus 2, 317. — Gerümpel=: womit allerlei alte Sachen, Trödel fortgeschafft wird. Keller LvS. 244, s. Gerümpel. — Gugel=: (mundartl.) Gaukel=F., lärmende Lustbarkeit, Ausgelassenheit; das Treiben — s. Unfug, Anm. — oder

vielleicht auch das Umherfahren von Possenreißern mit der Gugel (s. d.) oder (Narren-)Kappe, s. Schm. 2, 23 und Stalder 1, 403, der auch: Gugelfug hat. Vgl.: Gugelführige Bienen . . . Daß sie ein Käpplin oder Gugelchen auf dem Häuptlin haben. Fischart B. 262a; Macht's viel gugelführiger [ausgelaßner]. Garg. 51b, vgl. Gauch, Anm. — Güter-: das Befördern von Frachtgütern und der beladne Frachtwagen. — Hólz-: zum Anfahren von Holz. — Krōpel-, Krüppel-: s. Bettel-F. — Lást-: Bepackt mit Feurung knarrt im F. die L. V. 3, 49. — Lúst-: zur Befördrung von Lustfahrenden: L–en und Lustwandler begegneten uns. G. 26, 199. — Méss-: zur Messe: An den belebenden M–en sich ergötzen. 27, 80. — Míst-: zum Fahren des Mists auf den Acker, auch die Zeit dieses Fahrens. — Tróssel-: schwzr.: Charivari oder Katzenmusik, die bei einer Hochzeit, nam. einem ungleichen Paare gebracht wird. Stalder; Kein widriges Horngeheul klang dazwischen, keine gräßliche T., wie Neid oder Feindschaft sie Brautleuten bringen. Gotthelf U. 1, 362. — Ún-: s. Unfug, Anm. — Wíld- [Anm.]. — Zēisel-: Wagen, die zwischen zwei Orten hin und her fahren, Bummelwagen. Zschokke 8, 269. — Zū-: das Zuführen von Lebensmitteln und andern Bedürfnissen, nam. im Kriege — und das Zugeführte: Die Z. von, an Proviant, Munition; Die Eskorten der Z–en; Die Z. abschneiden; Daß sie vom Argonner Waldgebirge . . uns die Z. erschweren, wo nicht völlig vernichten konnten. G. 25, 69.

Führbar, a. (-keit, f.): was geführt werden kann, — und so nam. von den entsprechenden Zsstzg. von führen (s. d.), z. B.: Āuf-: Die Stücke von Cervantes sind nicht mehr a. Platen 5, 24. — Āus-: Verzweiflung, die den weitaussehendsten Projekten eine Farbe der A–keit verlieh. Forster B. 2, 580; G. 39, 74; 333 u. o.; Der Plan ist un-a. (— ⏑ ⏑́ ⏑) rc. — Ungew.: Einfall, den er als unausführlich wieder verwerfen mußte. W. 19, 217. — Über-: 1) so daß es über-, hinübergeführt werden kann: Die Nahrung ist aus Blut entstanden, sie wird in ihrem Magen flüssig und ü. in andere Körpertheile. Liebig Th. 41. — 2) so daß es oder er überführt werden kann: Er ist des Verbrechens nicht ü. — Ver-: Leichtsinnig und ver-f. G. 19, 267. — Zurück-: Die Z–keit oder Nicht-Z–keit der beiden dramatischen Hauptgattungen auf den Unterschied der Stände. Danzel 293.

Führen, tr.: faktitiv von fahren (s. d.), durch unmittelbare Einwirkung Etwas in bestimmter Richtung sich bewegen machen, — woraus abgezogne Bedeutungen sich entwickeln. — Zunächst (1—5) mit persönl. Subj.: 1) das Obj. ist ein belebtes Wesen, das aber dem Subj. willig oder doch ohne Widerstand folgt: Ein Kind an der Hand, am Gängelband, Pferde am Zaum, Hunde am Strick, Personen am Schnürchen (Spindler Stadt 1, 29 = wie Marionetten) f.; Der Blinde muß sich f. lassen; Eine Dame f., sie geleitend; Der Leithammel führt die Herde, an der Spitze gehnd; Die Truppen, den Zug (s. 3a), Vortrab, die Tänzer f., und mit ausgelaßnem Objekt: Beim Wettrennen führte der Hengst Ali [den Zug der Rennpferde]; Also sprach er und führt', ihm folgten zugleich die Phäaken. V. Od. 8, 104; Was frommt's, daß ich dich vorwärts führe, | wenn du nachher zurück die Schritte lenkst? (s. d.); Dem Schicksal folge du; streb nicht, ihm zu entfliehn! | Laß lieber f. dich, als wider Willen ziehn (s. d.); [Ging] ohne Trutz, unwillig ohne Widerstreben, geführt, aber nicht geschleppt (s. d.). G. 18, 277; Enthusiasmus, der sich nach Gelegenheit zu irgend einem .. Guten aus eignem Triebe hinbewegt, sich aber auch öfters leiten (s. d.), f. und verführen lässt. 22, 282; Stell uns die Jungfrau an des Heeres Spitze! | Wir folgen blind, wohin die Göttliche uns führt. Ihr Seherauge soll uns leiten (s. d. und 3a). Sch. 459b rc.; Dem gottgeführten Menschen. G. 25, 152. — a) mit abhängigen Präpos. zur Bezeichnung einer Ortsveränderung, Richtung, des Ziels rc.: Moses führte die Juden aus Ägypten, aus der Sklaverei, durchs rothe Meer, in die Wüste, nach dem gelobten Lande; Wandrer über, durch das Gebirg f.; Einen an den Rand des Abgrunds, ins Verderben f.; Verirrte wieder auf den rechten Weg f. (s. b); Einen Fremden ins Wirthshaus, in unser Haus, in unsre Familie f.; Den Gesandten zur Audienz f.; Soldaten zum Kampfe, in den Tod, Vieh zur Schlachtbank, auf die Weide, zur Tränke f. — Einen weiter vorwärts in die Geheimnisse f. [eindringen lassen]. G. 10, 4; Einen in Versuchung f. [gerathen lassen] rc.; (Sprchw.): Einen aufs Eis, Glatteis, hinters Licht, um die Fichte f., s. die Hw. und vgl. an-f.; Einem, sich Etwas zu Gemüth (s. d.) f. rc. — b) vgl. a: Einen auf dem rechten Wege f., so daß er darauf bleibt (auf den rechten Weg, so daß er erst durch die Führung hinkommt). Ps. 23, 3 rc.; dafür auch: Einen den rechten Weg f.; Ich weiß, wer mich ihn führt. Göckingk 2, 50 rc.; Ich will dich des Weges (s. d.) f. Jes. 37, 29. — 2) veralt., mundartl.: Personen f., auf Fuhrwerken, Fahrzeugen oder Reitthieren von einem Ort zum andern schaffen, s. 3c und e. — 3) mit sachl. Obj.: a) s. 1: Die Tänzer, — den Tanz, Reigen, Reihn f., an der Spitze stehnd, ihn eröffnen; Die Verschwornen, — die Verschwörung f., als der Hauptverschworne rc., nicht immer gleichbedeutend mit leiten, das keine unmittelbare Betheiligung voraussetzt: Der Tanzmeister leitete den von dem jungen Paar geführten Tanz; Die in der Kammer von dem Grafen geführte Opposition wurde von den Jesuiten geleitet rc. — b) einem — zu lenkenden — Ggstd. eine bestimmte, die richtige Bewegung geben: Dem Kind beim Schreiben die Hand f.; Selbst führe [lenke] du, Äneas, dein Gespann. B. 161a; Geschickt ist die Hand schon lange, den Zügel zu f. G. 5, 65; Der Lootse führt das Schiff durch die Klippen; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter (vgl. Schiffsführer) Schiffe gegen eine unlenksame große Seemacht vermag. JoMüller 1, 137. — So auch z. B. von Gott: Wolken über die Erde f. 1. Mos. 9, 14; Das Wasser des Schilfsmeers über die Ägypter f. 5, 11, 4; Die Sündfluth über die Welt f. 2. Petr. 2, 5; Unglück über ein Haus, über Personen f. 1. Kön. 14, 10; Neh. 13, 18 rc. — c) sich fortbewegend Etwas mit sich bringen, mit sich befördern, nam. insofern es zum Gebrauch dient: F. Sie steuerpflichtige Sachen? fragt der Zollaufseher; Sein Handwerkszeug bei sich f.; Verbotne Waffen bei sich f.; Geld bei sich f.; Du führest mit dir Perser, Mohren und Libyer, die alle Schild und Helm f. Hes. 38, 5; übertr.: Das Bewusstsein ist keine hinlängliche Waffe, ja manchmal eine gefährliche für den, der sie führt. G. 15, 11 rc. — Zuw. mit ausgelaßnem Obj.: Die Bienen f. [Honig] = sammeln, tragen ein. — Öfter, indem der Begriff der Bewegung zurücktritt, an sich haben: Die Bienen f. einen Stachel, die Schlangen Gift mit sich rc., vgl. 5: Reden f. rc.; 6b rc. — d) daher, zunächst von den mit Waaren umherziehenden Kaufleuten: Waaren f., sie zum Verkauf haben, dann auch im stehnden, unbeweglichen Lager. — S. Buchführer. — e) Personen oder Sachen auf Fuhrwerken, Fahrzeugen, Last- und Reitthieren an einen Ort befördern, nach heutigem hochd. Gebrauch (s. 1 und 3c) nur, wo entweder die Idee des Leitens hervortritt: Esth. 6, 9; So laß ich dich f. zu Esel durchs Land. B. 66b; Da er . . ihn glücklich in den Hafen führt. W. 11, 182; Der Fährmann führte uns über den Fluß (s. über-f. I. 1) rc., oder wo es sich um den Transport größrer Waarenvorräthe handelt, wobei das Befördrungsmittel in den Hintergrund tritt: Aus Spanien wird Wolle nach England, aus England Tuch nach Spanien geführt, s. aus-, ein-f., Ausfuhr; Die Holzbauern f. Holz, die Kohlenbauern Kohlen auf ihren Wagen nach der Stadt, s. Kohlen-, Mühlen-, Salz-Führer. — Veralt., mundartl. allgemein, s. 1. Mos. 44, 1; 46, 5; 2, 4, 20; 2. Sam. 6, 3; Jes. 30, 6; Hab' ich Euch nicht schlecht genug geführt? [langsam gefahren]. Hebel 3, 102; Gotthelf G. 162; 302; 317 rc.; Schm. 1, 504, und s. fahren 4 und Anm. — f) an b schließt sich f. = gehörig bewegen, handhaben: Jeglicher führt das Schnupftuch, wischt sich den Schweiß ab. G. 5, 5, namentl. in Bezug auf kunstgemäße Handhabung eines Werkzeugs: Der Fechter weiß den Degen, die Klinge, — der Geiger den Bogen, — der Maler den Pinsel, — der Schreiber, der Schriftsteller die Feder zu f. rc. — g) an c schließt sich: f. = Etwas, was Einem Andere oder man sich selbst beigelegt hat, anwenden, sich Dessen bedienen, zunächst: Ein Schild (s. c), ein Wappen im Schilde f. G. 12, 185; Der Hauptmann führt im Schilde ein Röslein. Uhland 412; Der Hauptmann führt drei Beile. 413; auch übertr., s. u.; Einen Titel, Namen f.; Er führt einen falschen Namen; Der Titel wurde ihm vom Fürsten verliehn, aber er führte ihn nicht; Sickingen führte diesen Spruch zu seinem Beiwort. Weidner 46; auch: Etwas im Munde f., Viel davon reden; Etwas im Sinn f., wie das übertr.: im Schilde f., von einem Vorhaben, z. B.: Die Gottes Namen immer im Munde f., f. ihn selten im Herzen; Gott, dessen Namen .. ihr unnützlich führtet. Gutzkow R. 6, 427; Man that grade das Gegentheil von Dem, was man in Mund und Wappen führte. G. 39, 232; Was führst du im Schilde? [Was hast du vor?]. Sch. 710a; Hebel 3, 166 rc. — 4) das Obj. ist ein noch nicht Fertiges, Vorhandnes, sondern erst durch das Führen Entstehendes oder ein Angefangnes, durch das Führen seinen Fortgang in bestimmter Richtung oder Weise Nehmendes: Etwas weiter, fort, das Angefangne zu Ende f., s. aus-, durch-f. rc.; Einen Streich mit dem Schwert f. (s. 3f); Einen Graben f., ziehn, ihn in bestimmter Richtung fertigen; Laufgräben, Minen bis an eine gewisse Stelle f.; Einen Zaun, Wall, eine Mauer um Etwas f.; Hoch und höher die Mauern f. G. 6, 399 rc. (s. 5). — 5) in vielen Redensarten und Verbindungen, oft als Umschreibung, hauptsächlich zu 4 gehörig: machen, daß Etwas seinen gehörigen Fortgang hat; Etwas in Ordnung halten oder bringen, — Etwas verwalten, an der Spitze stehend (s. 1), z. B. (alphab. nach dem Obj.): Ihr führt [verwaltet] euer Amt nicht fein. Weish. 6, 5. — Die Aufsicht über Etwas f., haben. — Den Befehl, das Kommando, das Regiment, die Regierung, die Herrschaft über Etwas f. — Einen Beweis f., Etwas beweisen. — Die Bücher, Rechnungs-, Handlungsbücher f., in Ordnung halten, Einnahmen u. Ausgaben einschreibend, so auch: Ein Kaufmann muß gehörig Buch f. — Eine glückliche Ehe f., vgl. Leben f. — Der Kommis führt für den abwesenden Prinzipal das Geschäft. — Einen Handel mit Etwas f. [gew.: treiben]. Keller gH. 2, 153, s. 3d. — Die Herrschaft f., s. Befehl f. — Die Kasse f., verwalten. — Über Etwas Klage f., sich beklagen. — Kommando f., s. Befehl f. — Krieg f. mit einem Staat, ihn bekriegen. — Ein frommes, ein gottloses Leben f., fromm rc. leben; Des Lebens ernstes F. G. 3, 146. — Einen Prozeß f. mit Einem, prozessieren; für Einen, als Anwalt. — Die Rechnung f., s. Buch, Kasse f. — Verfängliche Reden f. (s. 3c): Verfängliches reden. — Das Regiment, die Regierung f., s. Befehl f. — Führe meine Sache wider das unheilige Volk. Ps. 43, 1, vgl. Prozeß f. — Eine unverschämte Sprache f., s. Reden f. — Einen Streit, gelehrten Rechts-Streit mit Einem f., s. Prozeß, Krieg f. — Den Takt f., schlagen, angeben, s. 3b. — Unter den Ton f–den [angebenden] Männern. Gervinus Einl. 178. — Der Richter führt die Untersuchung. — Führet einen guten Wandel. 1. Petr. 2, 12; 1, 17, s. Leben f. — Ein gottloses Wesen f. (s. 3c und Leben f.). Ps. 141, 4. — Die Wirthschaft f., verwalten. — Das Wort f., reden, s. Reden f.: Dich lehrten die Götter, | hoch zu f. das Wort und so entschlossen zu reden. V. Od. 1, 376; Hochauffahrend zu sein und dreisthin Reden zu f. Wiedasch ebd.; Er führt immer das große Wort (im Munde), s. 3g, nam. auch: für Andre, in ihrem Namen, zu ihren Gunsten reden — u. ä. m., Manches veralt., z. B.: Sie f. ein unverschämtes Prassen und Wesen. Schaidenreißer 3a rc. (s. ver-f. 1). — Zuw. auch mit dem unbestimmten Obj.: es, z. B.: An den Menschen zu spüren, | ob sie es auch redlich mit ihm f. [meinen, vgl. die Sache f.]. Lschefer, d. Gast. — 6) übertr. (s. 1—5) mit unpersönl. Subj., wobei im Allgemeinen das Passiv unüblich ist, wenn nicht das Subj. als ein einigermaßen personificiertes erscheint: a) s. 3b: Der Wind führte [jagte] den Staub in die Höhe, uns in die Augen; Der Papierdrachen wurde vom Wind in die Höhe geführt rc. — b) s. 3c, von bewegten Dingen = Etwas in sich enthalten: Der Fluß führt Krebse, Forellen, Goldsand in sich, mit sich; Das Schiff führte 20 Kanonen am Bord; Die Schiffe Hirams, die Gold aus Ophir führten (s. 3e). 1. Kön. 10, 11 rc. — Auch übertr., wobei der Begriff der Bewegung zurücktritt: Etwas führt schlimme Folgen mit sich, zieht sie nach sich, bringt sie mit sich, hat sie als Wirkung im Gefolge: Daß der Übergang . . eine Epoche des Verfalls der gründlichen Gelehrsamkeit bei sich führe. Fichte N. 13 rc. — c) s. 1: Ein Weg rc. führt wohin, lässt den darauf Fortschreitenden dahin gelangen, bringt ihn dahin, im Allgemeinen ohne (persönl.) Obj., das aber mit Bezug auf einen einzelnen Fall hinzutritt: Der

Weg ist schmal, der zum Leben führet. Matth. 7, 14; Thür, welche zur Stadt führet. Ap. 12, 10; Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte. Platen 4, 286; Am Abgrund leitet der schwindlichte Steg, | er führt zwischen Leben und Sterben. Sch. 50a; Es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; Jede Straße führt ans End der Welt. 544b; Ein schwarzes Felsenthor .., es führt Euch in ein heitres Thal. 552a; Dieser Weg fuhrte mich richtig ans Ziel 2c., vgl.: Daß sein sicheres Geleite Sie, den Windhunden vorbei, in die Stube führe. Thümmel 7, 167 2c. — Auch übertr.: Solche Erfahrung führt zum Menschenhaß, zum Wahnsinn, zur Verzweiflung; Ein fallender Apfel führte den großen Newton zur Entdeckung eines der wichtigsten Naturgesetze; Er wurde dadurch zur Entdeckung geführt, veranlasst 2c.

Anm. S. fahren, wofür es mundartl. oft gebraucht wird, z. B. Schweinichen 1, 278 u. o. — Ahd. fuoran; veralt. ohne Umlaut. Luther 8, 251b; Schaidenraißer 63b 2c. In manchen Anwendungen veralt. u. mundartl., z. B.: Schwarz f., tragen (in Schwarz gekleidet gehn). Berlichingen 102; Speisen, die baß u. reichlicher f. oder Nahrung geben. Ryff Sp. 51a; 26a; 63a; Nahrung und Führung geben. 57a 2c., s. Fuer = Nahrung, Futter. Schm. 1, 557; führig = nahrhaft 2c. — Über das Partic.: Ihre bei sich f-den [3c] Kasten. Dobel 4, 98a, s. haben 19.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) von einem Ort weg f., Personen u. Sachen: Einen ins Gefängnis, die Wache vom Posten a.; Einen vom rechten Wege, auf einen andern hin a.; Kanonen von den Wällen; Holz auf Schiffen a. [3e]; An der Eisenbahn, die vom Rhein abführt [6c]. Gutzkow R. 5, 269 2c. — So nam. auch: a) Wasser aus einem Fluß, meton.: den Fluß a.; Sümpfe a. [austrocknen]. Uhland 105 2c. Dagegen veralt.: Ein Geschlecht a., herleiten. SHahn 2, 221. — b) Arzn.: Unreinigkeiten aus dem Leibe a.; übertr.: Was für Rhabarber, Senna oder andre | Purganzen | möchten wohl dies britt'sche Heer | a.? Sch. 579b 2c. — Auch ohne Obj. = purgieren. — c) Schulden 2c. a., abtragen (s. d.), bezahlen, Geld abliefern: Kann er nicht das Seine eintreiben zu rechter Zeit und a.? Gotthelf Sch. 19; Einen Schoß [Steuer] a. Ramler F. 3, 72; Die Interessen sollten richtig abgeführt werden. Stilling 4, 249; Den zu der königlichen Kasse abzuführenden Betrag. Temme SchwM. 3, 207 2c. — d) Einen a., ablaufen lassen, abfertigen, s. heim-f., an-f.: Merkur war abgeführt ... So war seine Demüthigung ebenso natürlich als verdient. L. 6, 427; 8, 477; Wie bist du an- und abgeführt! Rückert Mak. 2, 178; Ein Roman, worin „das Einzige, was noth ist" so leise abgeführt wird. Sch. G. 2, 130; Ich dachte nicht, so abgeführt zu werden. Tieck 3, 314; Je besser Einer abgeführt ist, desto lebhafter ist der Triumph. Vogt Oc. 2, 206; Gestehen wir, daß wir fein abgeführt sind. W. 13, 155 2c. — e) Sich a., sich davon machen, sich wegschleichen, sich drücken 2c. — Geh, Wahrheit, führ dich ab! geh, Wahrheit, schnell und fleuch! Günther 530; Es ist mir recht lieb, daß dein Alter sich abgeführt hat [abgerutscht, gestorben ist]. Rabener 3, 37; Er wird dem Mädel Eins hinsetzen und führt sich ab. Sch. 181b; [Der Mohr, dessen Mordversuch mißlungen] will sich a. 149a; Möricke N. 181; Rückert Mak. 2, 76 2c. — 2) veralt. = abtragen, abnutzen von Kleidern [s. Anm.], auch: Etliche abgeführte [abgetriebne] Klosteresel zu Mark zu führen. Zinkgräf 1, 257; Bergb.: Abgeführtes [abgenutztes, abgestumpftes] Eisen 2c., s. Schm. 1, 557. — 3) Draht a., dünn ausziehn, fein machen. — 4) weidm.: Einen Leithund a., abrichten, ihn führig (s. d.) machen. — 5) Abgeführt a.: schlau, verschlagen, gewandt: Der abgeführte Spitzbub. Kurz Sonn. 363; Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen, | eh' es sich niederließ. Opitz 1, 88; In Ränken abgeführt. Rachel 6, 362 2c.; Ein ungeschickter und unabgeführter .. Hauf. Wackernagel 3, 1, 899 Z. 29; 2, 243 Z. 42 2c.

Anm. Den meist oberd. Gebrauch von 5 leiten Frisch u. Adelung v. abvieren (s. d.), wie sich mundartl. auch abgedrechselt = schlau, verschlagen findet. Schm. 1, 413. — Doch bietet sich auch ungezwungen aus 2—4 die Bed.: abgetrieben, fein, abgerichtet 2c. dar u. vielleicht empfiehlt sich noch mehr, mit Hinblick auf: Die Milch a. = abrahmen. Schm. 1, 557, die Zusammenstellung mit abgefeimt (s. d.), vgl.: Zur Bosheit abgeführt u. abgeschäumet. Philander 1, 28.

Án-: 1) [1; 3a]: Die Truppen, die Tänzer, — den Tanz a.; Weil er den Reihen Derjenigen anführt [eröffnet]. G. 39, 100 2c.; Die Soldaten zur Schlacht, zum Sturm a.; Einen zu Etwas a., anleiten; Wenn ich Rom .., angeführt [unter Leitung] von einem recht verständigen Manne gesehen hätte. G. 23, 148; 10, 327; Daher die Wenigsten zum Gebrauche des Diamantpulvers angeführt werden können. L. 8, 96; Hat man uns nicht angeführt, bei jeder Begebenheit auf die Ursache zu denken. 6, 23; 5, 140; Das Mädchen ist zur schweren Arbeit nicht angeführt. Stilling 1, 16; So führte ich meine beiden Brüder mit dazu [zum Weberhandwerk] an. 3, 9; Er war .. zur Kunst seiner Väter angeführt worden. W. 19, 296; 9, 53 2c. — 2) Einen a.: anlaufen lassen (vgl. ab-f. 1d), etwa beim Blindekuhspiel, s. aus-f. 1 u. brennen 4, ihn aus Muthwillen hintergehn, betrügen, zum Besten haben: Sie hat mich angeführt, dir wird sie's auch so machen. G. 11, 86; 15, 18; Ich habe sie schön angeführt, ich habe sie zum Besten gehabt, wie sie es verdienten. 16, 114; Wir hatten uns .. oft angeführt, viele Spiele beruhen auf solchen Mystifikationen. 20, 199 2c. — 3) [3c u. e]: Steine zum Bau, Getreide a., gewöhnl.: anfahren. — 4) [3f] Bergb.: Die Bergeisen a., neue zum Gebrauch heranbringen. — 5) Etwas zum Beweise a., beibringen, nam. auch: Eine Stelle aus einem Schriftsteller, den Schriftsteller a., anziehn, citieren, s. auf-f. 2 u. ein-f. 4. — Āūf-: 1) [4]: Häuser, Gebäude, Mauern, Wälle, Dämme a., aufrichten. — 2) empor-, in die Höhe führen: Erde um einen Baum a. 2c.; an einen hohen Ort, nam. insofern Etwas darauf allgem. sichtbar ist, hinführen, öffentlich zeigen, aber auch: an einen als höher vorgestellten Ort führen 2c.: Kanonen, eine Batterie, Weinflaschen a., aufpflanzen; Die Wache a., auf den Posten, Ggstz. ab-f.; Du führest dann ein Bild | vor meinen Augen auf [lässt es aufsteigen, ihnen erscheinen]. G. 8, 115; Einen Besiegten im Triumph a. (W. 28, 44), öffentlich erscheinen lassen, vorführen; so: Zeugen a., vor Gericht, u. übertr.: Einen Schriftsteller als Zeugen, seine Worte als Beleg, einen Posten in einer Rechnung a., vgl. an-f. — Wir sind gesandt ... | als Herolde, dich bei ihm [dem König] aufzuführen. Sch. 558b; Den Gesandten zur Audienz a. (vgl. aufholen 4) 2c.; (schwzr.: Jemand in sein Amt a. = ein-f. Stalder 1, 403); auch in Anwendung bei Privatpersonen, nach L. 12, 454 (s. 433); 13, 389, „Wiener Sprachgebrauch", doch z. B. Forster B. 1, 39; Wollen Sie mich bei der Frau Hofräthin gefälligst a.? [einführen, vorstellen]. Iffland 5, 3, 45; Sealsfield Tr. 1, 21; 146; 3, 111; 205 2c. — Ein Schauspiel a., auf der Bühne zur öffentlichen Schau darstellen; Opern, Ballete a. Auch: Einen Tanz a. Klinger F. 341; Beim Brautfest dir den Reihen aufzuführen. Sch. 350a 2c.; Ein Koncert, eine Musik a., (öffentlich) hören lassen; Eins der schwersten Musikstücke a. G. 15, 73 2c. — Eine Person in einem Drama a., darstellen (s. 3); auch: Man erlaube mir, den Baron v. F. an meiner Statt aufzuführen. Sch. 736a [als Berichterstatter auftreten zu lassen]. — 3) refl.: Sich a. mit einem das Wie? bestimmenden Zusatz = sich so u. so zeigen, darstellen (vgl. 2; wohl zunächst v. der Rolle des Schauspielers, s. Person), sich betragen: Sich standesgemäß, prächtig a. [auftreten]; Sich gut, schlecht, dankbar a. [betragen]; Wie ein altes Weib sich a. Chamisso 4, 297; Er hat sich nicht aufgeführt, wie er sollte. G. 9, 28; Führen Sie sich hier nicht als (s. d.) einen tückischen Schulknaben auf. L. 3, 415; Er führt sich, wie ein dummer Junge auf 2c. — Sich nicht gut a., sich eine Unanständigkeit zu Schulden kommen lassen (nam. im Beisein Andrer einen Wind streichen lassen) 2c. — 4) Etwas auf einen andern Körper hinüber f., z. B.: Den Lahn a., von der Plattmühle auf die Lahnröllchen leiten. — Āūs-: 1) aus einem Ort heraus führen: Einen Verbrecher zum Richtplatz, die Soldaten aus dem Lager, den Leithund am Hängeseil ins Freie a., hinaus-f.; Auch alle andere Arten Hunde, sie auf Dieses oder Jenes auszuführen und zu arbeiten. Döbel 1, 86a; Görge wird sogleich verbunden ausgeführt [als Blindekuh]. Lichtwer 137; Todt und ausgeführt, auf den Schindanger. Weidner 43; Einem etwas a., entwenden; Du wirst viel Samens a. auf das Feld und wenig einsammeln. 5. Mos. 28, 38; Getreide, Waaren a., aus dem Lande [3e]; Unreinigkeiten a., aus dem Leibe, s. ab-f.; aus einem Graben, Teich 2c. u. meton.: Den Grab, Teich a., vom Schlamm 2c. reinigen. — 2) [4] ins Werk setzen u. zu Ende führen, vgl. durch-, voll-f.: Das Ausgeführte bezieht sich zunächst auf Etwas, das dieses gleichsam im Keime in sich enthalten hat und aus welchem es als das Entwickelte hervorgegangen ist; das Durchgeführte entweder auf Hindernisse, durch die man hindurchzudringen, die man bei der Ausführung zu überwinden hatte, oder auf die sich durch das Ganze, in allen einzelnen Theilen zeigende Ausführung; das Vollführte (s. d.) endlich auf etwas Angefangnes, das durch die Ausführung vollständig zu Stande kommt und verwirklicht wird: Eine Skizze in einem (zum) Gemälde a.; Einen Plan, ein Vorhaben, einen Anschlag, Streich, seine Sache vor Gericht, Jemandes Befehl a.; Vor mir wird jene Idee wohl unausgeführt bleiben. Fichte R. 16; Was jetzt Alles unternommen, was ausgeführt wird. G. 10, 173; Er führte [musicierend] seine Partie sehr ungleich aus. 15, 22; Es ist mir .. leid, diesen Thurm nicht ganz ausgeführt zu sehen [wie er dem Plan nach sein sollte]. 22, 62; In ausführlichen, ausgeführten, mannigfaltigen Werken. 39, 66; Daß sie mit einer Gleichnisrede anfangen und im Durch- und Ausführen derselben immer mehr ins Hinken gerathe. 154; Giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. Sch. 1, 227; Mit der furchtbaren Stärke gerüstet, | führen sie aus, | was dem Herzen gelüstet. Sch. 491b 2c. — S. hinaus-f.

Anm. Mundartl.: Die Leute a., schwatzend anführen. Gotthelf G. 313; U. 2, 95. Dazu: Usführisch, a. G. 312.

Bēi-: herbei-f., zur Stelle schaffen: Ward statt Mörtels .. Silber beigeführt. Rückert Morg. 1, 70 (ugw.) — Dúrch-: 1) durch Etwas hindurch führen, z. B.: durch die Stadt, durch einen Fluß, durch die Wüste, durchs Land; Das zu verzinnende Eisenblech (durch die Zinnpfanne) d. 2c. — 2) s. aus-f. 2: Er führt seinen Willen trotz aller Hindernisse durch; Er kann die theure Wirthschaft nicht d. [bis zu Ende durchsetzen]; Er weiß zugleich seine Eigenthümlichkeit auszubilden, zu erhalten und durchzuführen. G. 39, 156; Ein mehrstimmiges Tonstück, worin ein bestimmter Gedanke .. herrschend und erschöpfend durchgeführt wird. Z. 2, 122; Erlassen Sie | mir eine Rolle, die ich durchzuführen | so ganz und gar verdorben bin. Sch. 261a 2c. — Eine Arbeit, die mich in ihrer anspruchslosen Durchgeführtheit .. mehr befriedigte. Keller gH. 2, 189. — Ēin-: in Etwas hinein führen, wo es bleibt od. bleiben soll: 1) Waaren e. [3c]; Getreide e. Möser Ph. 3, 197, gewöhnl.: einfahren, einbringen, in die Scheune. — 2) Personen e., z. B. in den Schuldthurm. Werner Febr. 37 (gewöhnl.: führen); Die neuen Bürger ziehen, | von der Götter sel'gem Chor | eingeführt mit Harmonieen | in das gastlich offne Thor. Sch. 56b; Jemand in eine Familie, in ein Haus, bei Einem e. Arndt E. 160 (vgl. auf-f. 2); Einen in eine Gesellschaft, einen Kreis, ein Amt, eine Stelle, in die eleusinischen Mysterien e. G. 1, 231; W. 9, 55 2c., zuw. mit „in" u. Dat., wobei mehr das Bleiben des Eingeführten hervorgehoben wird, vgl. ankommen 2c., z. B.: Indem er mich in verschiedenen Ortschaften und Familien theils persönlich, theils durch Empfehlungen einführte. G. 21, 266 (vgl.: Ich ward in manche Familie eingeführt. 22, 410); Ihren Sohn im Tempel | des Ruhmes einzuführen. Sch. 256a (vgl.: Sie e. in die Hofburg. 496a). — 3) so auch v. Sachen, die durch die Einführung bleibende Geltung erlangen: Neue Schulbücher, einen andern Münzfuß, fremde Sitten e.; Das Wort „Volksthum" ist von Jahn eingeführt; Das Eingeführte, was gäng und gebe ist; refl.: Eine neue Ordnung | der Dinge führt sich ein. Sch. 389a. — 4) Jemand redend e., ihn als sprechend darstellen, ihm gewisse Worte in den Mund legen; veralt. statt an-f.: Wer die Bibel baß eingeführet hab und rechter verstanden. Luther 1, 156a; 6, 546a 2c. — Em-pōr-: auf-f. (1): Wer empor ein fest Gebäu will führen. WHumboldt 1, 350. — Ent-: Etwas von seiner Stelle weg führen, nam. aus Jemandes Besitz, es ihm entziehend oder insofern es durch Gewalt, Raub geschieht, so besonders: Ein Frauenzimmer e., sie aus dem Hause des Vaters, des Gatten heimlich rauben: Shylok's Tochter wurde von Lorenzo entführt; Paris entführte die Helena; Die Meerentführte [Helena]. WHumboldt 3, 47 2c., aber auch sonst: Nach dem Vaterlande | e. wollte sie die kleinen Beiden [aus der Sklaverei bei den Weißen]. Chamisso 4,

71; Daß er sie von der Freude grünen Auen | zur Schwermuth .. entführt [durch sein Lied]. Lenau A. 40; Den Vogel ..., | der aus sand'gen Wüsten seinen | Raub entführt. Platen 4, 280; O wenn doch, empor mich raffend ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt'! V. Od. 20, 64; [Da] faßte Demodokos' Hand und entführt' ihn dem Saale der Herold. 8, 106 ꝛc.; Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein | hingiebt, frei, ohn' Entgelt und mit heiliger Festhekatombe | heim gen Chrysa entführt. Il. 1, 100, gw. fort=, hinführt, s. Anm.

Anm. Versch.: Fort=f., weg=f. ohne den Nebenbegriff des Entziehns, eines entstehenden Verlustes ꝛc., z. B.: Er führte das unartige Kind aus der Gesellschaft fort, weg; Warum entführten Sie der Gesellschaft den liebenswürdigen Mann? ꝛc.; doch z. B. auch: Es fingen schöne Zeiten damals an | und, hätt' uns nicht der Herzog von Urbino | die Schwester weggeführt ꝛc. G. 13, 128, da hier entführen (s. o.) auf gewaltsamen Raub deuten würde. —

Entgêgen=: Der Braut den Bräutigam e.; Daß er sie neuen Schmerzen e. sollte. Lewald W. 3, 171; Hebel 3, 446. — Fêhl=: falsch führen, irr=f. (s. d.). — Fórt=: 1) von einem Ort weg führen, s. ent=f., Anm.: Den Verbrecher f., ins Gefängnis; Der Strom führt das Holz mit fort ꝛc. — 2) [4] Etwas weiter führen, seinen Fortgang nehmen lassen: Den Krieg, das Geschäft des verstorbnen Vaters f.; Die Mine bis unter das Lager f. ꝛc. — Hēlm=: nach Hause führen. 1. Kön. 13, 18; Jes. 37, 28; Die Geraubte h. Sch. 216a; nam.: Die Braut h., heirathend: Wer's Glück hat, führt die Braut heim. Sprchw.; Wer das gute Schicksal hat, | als Bräutigam sie heimzuführen. G. 11, 103; Rückert Nal 17; V. Od. 21, 72 u. o. — Aber auch ironisch, vgl. heimleuchten und ab=f.: Indem er einigemal gar übel heimgeführt wurde. Möser Osn. 1, 151. — Hêr=, Hín=ꝛc.: 1) rein örtlich: Er führte ihn zu mir her, mich zu ihm hin, ihn die Treppe herab, hinab, — herauf, hinunter, ins Zimmer hinein, aus dem Zimmer heraus, im Hause herum ꝛc.; Von dem hergeführten Volke bracht' er Wen'ge nur zurück. Sch. 53a; Hat .. Pluto sie hinabgeführt? 54a ꝛc. — 2) Einzelne auch in etwas übertr. Sinn, z. B.: a) Sie wird bald Gelegenheit finden, mich wieder heraufzuführen. G. 10, 43 = zu Gnaden, emporzuheben. — b) Der Gedanke des Nutzens führt mich aus mir selbst heraus und giebt mir eine Fröhlichkeit, die ich sonst nicht empfinde. G. 10, 185, vgl.: Einen außer sich bringen. — c) Hinaus=f., bei Luther, wie in der Bibel, z. B. auch 5, 9a; 8, 313b = aus=f., zu Ende führen und so denn auch: Nachdem Du Solches hinausgeführt und vollendet. V. Od. 1, 294; 2, 281; 16, 373 ꝛc. — d) Herbei=f.: Etwas zu Wege bringen, veranlassen, z. B. Unglücksfälle. Kohl A. 3, 42 ꝛc., vgl. mehr örtlich: Seine oft sehr gewungen herbeigeführten Nutzanwendungen. G. 39, 52. — e) Die Leser zu ihrer Meinung herüberzuführen. Börne 2, 315, zu bekehren. — f) Herum=f.: Einen am Narrenseil (s. d.). Sch. 117b, an der Nase (s. d.) = ihn äffend hinhalten ꝛc.; Hecken um die Felder h. [4] 106a u. ä. m. — Írr=: Einen irre gehn machen, ihn irre machen, irre leiten: J. ihn die Quer und Läng | Trepp' auf, Trepp' ab durch enge Gäng' | verfallne wüste Keller. G. 34, 282; Die Bemerkung mußte mich i. — Kópf=: nam. weidm. vom Wilde, an der Spitze eines Trupps gehnd, ihn an=f. — Míß=: s. mißleiten und † Miß: Durch Übermaß | von edler Milde fast mißgeführt. Werner Luth. 163. — Nāch=: Einem Etwas n., es hinter ihm herführen ꝛc.; aber auch (mundartl.): Ein Mädchen n., ihr den Hof machen, ein Liebesverhältnis mit ihr unterhalten. vHorn rhD. 2, 251, wohl = zum Tanze ꝛc. führen. — Nās=: Einen an der Nase herum=f., zum Besten haben: Ein Mägdelein nasführet dich. G. 11, 154; Prutz Woch. 17. — Nīeder=: in die Tiefe, Ggstz.: hinauf=f.: N. tausend Stege, | keiner führt zum Tag zurück. Sch. 54b. — Rück=: zurück=f., gw. nur in den untrennbaren Formen, s. † Rück: Die verwilderten Männer zu den Frauen r. Gervinus Lit. 5, 207; Rückgeführt in den Saal, wo wir als Buben unsere Jagd trieben! G. 9, 24; Ins Lager | rückzuführen ihn. H. Cid 31 ꝛc. — I. Über=: 1) über einen Fluß ꝛc. führen [3e]: Fährmann, hast du Keinen hier | ü. müssen? Rückert Morg. 1, 255; Talvj 2, 268; Ein Fahrzeug lag bereit, | sie stündlich nach Salerno über= | zuführen. W. 11, 216 ꝛc. — 2) Die Kaiserin zu seiner eignen Ansicht überzuführen. Paalzow Th. 1, 332 = herüber=f.; Fibrin in den Zustand von Albumin künstlich überzuführen. Liebig Th. 39, darein zu versetzen, verwandeln. 65 u. o. — II. Über=: 1) Die Straße ist frisch überführt. Hebel 3, 287, aufgeschüttet, neuer Kies darüber geführt; Den Acker mit Dung ü.; Wo der Strom einen flacheren Thalgrund erreicht, da überführt er denselben mit seinem Gand. Volger EE. 191. — 2) Der Markt ist mit Waaren überführt, überfüllt, es sind zu viel dahin geführt, — und meton.: Ob die Baumwollenwaaren überführt waren. Börne 5, 292. — 3) Einen ü., unleugbare, überzeugende Beweisgründe für Etwas, dessen er beschuldigt wird und das er leugnet, beibringen: Ich überführte ihn, daß er gestohlen, — des Diebstahls ꝛc. — Nicht immer genau von „überzeugen" (s. d.) geschieden: Ward nicht .. überführt, sondern .. überredet. L. 10, 250; Daß man Niemanden von seiner Meinung ü. kann. 13, 55; Lichtwer 42; Sie waren bei sich überführt, daß ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 147; Sobald sich eine Infantin entschließt, mich nicht zu hassen | und auf die gehörige Art mich Dessen überführt. W. 15, 17 ꝛc., s. auch überweisen.

Anm. Ich vermuthe für 3 ähnlichen gerichtlichen Ursprung wie bei überzeugen (s. d.): überwiegende Zeugen, solches Zeugnis vorführen.

Úm=: 1) umher=, herum=f.: Sie jubelten mich pomphaft [im Triumph] umzuführen. G. 12, 250; Einen bei der Nase umf. Schaidenraißer 6a ꝛc. — 2) einen Umweg führen. 2. Mos. 13, 18 ꝛc. — Únter=: unter Etwas führen, z. B. bei den Juden: Die Braut u., unter den Trauhimmel. — Ver=: 1) [4; 5] in einigen Verbindungen zur Umschreibung mit dem Nebensinn des Übermäßigen ꝛc., nam.: Einen Lärm (Eichendorf Phil. 68), ein beständiges Halloh (G. 6, 377), ein Gelächter und Geschrei (19, 89), ein Geschwätz, ein Geschrei (23, 28), wunderliche Reden (18, 118), ein Laufens, ein Befehlens (9, 349), eine Kneipwirthschaft und ein hohes Spiel (Goltz 1, 279), zweideutige Plaudereien (Gutzkow R. 1, 383), eine Rebellion v. (HKleist Erz. 1, 15 = Aufhebens von Etwas, Skandal machen); Die Vögel verführten ein eignes Flattern und Zirpen. Immermann M. 3, 182; Dies Leben und Treiben verführte ich einige Monate. Eckermann G. 1, 24; Ein Sybaritenleben v. Hartmann Unst. 1, XVII ꝛc. — 2) [3e]: Sachen, Waaren, Güter zu Schiff, auf der Axe v., fortschaffen. — Auch: Die nach Paris verführten Kunstsachen. Zelter 1, 339. — 3) auf einen falschen Weg hin=f.: a) eig.: Irrlichtern, die in Sümpfe oder dürre Einöden ver=f. (s. c) Geßner 3, 164; War von der Armee abgekommen, verführt durch schlaf= und weintrunkene Knechte eines Generals, dem er nachfuhr. G. 25, 42; Sie hatte so weit sich verirrt, daß einen Rückweg zu hoffen, | wo jeder Pfad verführt (s. c), ihr unwahrscheinlich däucht. W. 15, 52; Die Bierwische ... sein Irrwische, die verführten (s. b) die Leute am hellen Mittag und lassen sie vor Mitternacht nicht wieder heimkommen. Zinkgräf 1, 275 ꝛc. — b) übertr., zumal auf Sittliches: zu unrechtem Thun bewegen: Die Gelegenheit verführt manchen Jüngling; Ich habe menschlich, jugendlich gefehlt. Die Macht | verführte mich. Sch. 428b; Ein Mädchen v., zu Fall bringen; Sie hat sich v. lassen; Durch süße Worte .. v. sie unschuldige Herzen. Röm. 16, 18 ꝛc. — Besser, daß er eure Augen, eure Sinne betrügt, als wenn er euer Herz [sittlich] oder euren Geschmack [ästhetisch] v. wollte. G. 6, 333 ꝛc. — Zuw. auch nur: Einen bewegen Etwas zu thun, was ihm nachher leid ist: Er hat mich zu dieser Geldausgabe verführt ꝛc. — c) ohne Obj.: allgm., so beschaffen sein, daß man dadurch verführt werden kann und daher Viele verführen; verführerisch, verlockend sein: Auf Auktionen verführt der billige Preis zum Kauf; Wem Wenig dran gelegen | scheinet, ob er reizt und rührt, Der beleidigt, Der verführt. G. 8, 317; „Ich irre nicht! die Schönheit führt auf rechte Bahn". | In Fraungestalt nur allzuleicht verführet sie. | „Du [Prometheus] formtest Frauen, keineswegs verführerisch". 10. 294 ꝛc. — Voll= (s. aus=f. 2): eig.: etwas Angefangnes zu Ende führen, so daß es vollständig ist, Nichts daran fehlt: Der in euch angefangen hat das gute Werk, Der wird's auch v. Phil. 1, 6; Mein Abenteuer, wenn nicht zu v., | doch anzuknüpfen. G. 8, 38; Lieber Jacobi, .. vollf. [Sie] Ihren Woldemar. L. 12, 549; Als .. das Leben in die Tiefe schwand, | eh es den schönen Kreis vollführte, | da führtet ihr aus kühner Eigenmacht den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. Sch. 24a. In diesem allgm. Sinn aber ist in der heutigen Prosa vollenden (s. d.) üblich, voll=f. aber bez., an aus=f. sich anschließend: Etwas vollständig in die Wirklichkeit treten lassen, verwirklichen, so also nicht (s. o. Sch.): Den angefangnen Kreis voll=f., sondern: ihn zu Ende führen, vollenden; Er vollführte nur den Willen des verstorbnen Komponisten, indem er die von Diesem angefangne Oper vollendete ꝛc.; Der den Rath seiner Boten vollführet [erfüllt]. Jes. 44, 26; Ein Geschrei voll-f. [verführen]. Engel 7, 117. — Vōr=: 1) vorwärts, nach vorn hin, voraus führen: Er bat die Herrn zurückzutreten und führte seine Dame vor ꝛc.; (veralt.) Den Reihen v. (= führen). Uhland V. 423. — 2) Einem Etwas v., es vor ihn hinführen, zur Schau, Prüfung, Untersuchung, Mustrung, vgl.: vor die Schranken, vor die Augen, den Geist führen: Der Richter ließ sich den Verbrecher v.; Der neue Aktäon wird .. ins Mondenlicht | Dianen vorgeführt. W. 15, 225; Der Roßkamm führt dem Käufer das Pferd vor; Sie hatte dem von Reisen zurückkehrenden Eduard Ottilien absichtlich vorgeführt, um dieser geliebten Pflegetochter eine so große Partie zuzuwenden. G. 15, 17; Die Einbildungskraft führte ihm diese Scene wieder vor ꝛc. — Auch: Er ließ für die Damen den Wagen vorfahren (s. d.) und für sich sein Reitpferd v., vor die Thüre ꝛc. — Wég=: fort=f., s. ent=f., Anm.: Da ich euch nicht zu weit von dem augenblicklichen Interesse w. [ablenken] will. G. 15, 38; Wenn die singenden Musen ein Schaf w. [erhalten] zum Preise. V. Th. 1, 9. — Zū=: 1) Einem Etwas oder eine Person z., zu ihm hinführen: Dem Kaufmann Kunden, Einem eine Braut, dem Heere Lebensmittel z.; Dem Lüstling Mädchen z. (z. B. G. 17, 270); Warum führen Sie mir Ihren Bruder nicht zu? [bringen ihn zu mir, in mein Haus]. — Auch: Einen bewohntern Gegenden, dem Verderben z., nahe bringen ꝛc. — 2) Bergb.: einen Ort erweitern. — Zurück= (s. rück=f.): 1) eigentl. rückwärts, an den Ausgangspunkt hin, — übertr.: auf Das, woraus Etwas sich entwickelt, woraus es hervorgeht, auf seinen Ursprung hinbringen ꝛc.: Die Soldaten ins Lager z.; „Er führt mich da vor einen entsetzlichen Abgrund". Ich will Sie z. Sch. 195a; Führt der gleiche Tanz der Horen | freudig nun den Lenz zurück. 55a; 54b (s. nieder=f.); Raschgeschehenes | zurückzuführen, mühsamen Gedankenspiels, | zum trüben Reich gestaltenmischender Möglichkeit. G. 10, 262; Der seinen Ursprung .. zurückführt auf die Tochter des Propheten. Rückert Morg. 2, 241; Philosophisch kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt. Fichte 7, 4; Alle Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII ꝛc. — Zusámmen=: Denkst du, | man führe diese Tausende zusammen, | beim Brautfest dir den Reihen aufzuführen? Sch. 350a ꝛc.

Führer, m., -s; uv.: 1) Person, die Einen oder Etwas führt, mit dem weibl.: F-in, doch vgl.: Eine Nonne und eine weltliche Lehrerin waren ihre F. Gutzkow Zaubr. 2, 25 ꝛc., vgl. Ärztin, Anm.; Der F. eines Blinden, eines Zugs, einer Karavane, eines Heers, einer Truppe, eines Schiffs (der Kapitän, oder der Steuermann), eines Tanzes ꝛc. (s. Zsstzg.); Gellert war kein geistiger F. seiner Zeit, er war nur ein talentvoller Leiter. Laube DW. 5, XXVII; auch ohne Genit.: Der F. [des Zugs]. G. 4, 2; O Jugend, holde F-in! Hagedorn 3, 150; Vater und F. in der Weisheit. Kapp Od. XI; Da du der Griechen F. | in den Trojanerkrieg zu heißen branntest. Sch. 218a; Als diese brennende Flotte .. nahe gekommen, zündeten ihre F. die Lunten an. 873a ꝛc.; Auch als Büchertitel (s. Reise=F.): Der F. durch die sächsische Schweiz ꝛc. — Milit. bald der Befehlshaber des ganzen Heeres, bald einer größern oder kleinern Abtheilung, s. Heer=, Fähnchen=, Rotten=, Zug=F. ꝛc. — 2) an verschiednen Maschinen eine Etwas von einem Theil auf einen andern übertragende, dahin führende Vorrichtung, z. B. an der Drehbank die, wodurch die Spindelumdrehung auf das Arbeitsstück übertragen wird. Karmarsch 1, 556; ferner = Faden=F. (s. d.). 3, 237; nach Adelung auch (ungw.) Konduktor (s. d.) der Elektrisiermaschine. — 3) Mus.: das Thema einer Fuge (s. d.), lat. dux.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1 u. die von führen, z. B.: Án-: Einer der Etwas anführt, nam. der als Leiter an der Spitze von Etwas steht: Der A. des Heers; Der eigentliche Anfänger und A. der ganzen Unternehmung. Claudius 4, 123; Die Sonne, dieser große A. am Himmel. Humboldt Kl. Schr. 1, 381; Volks-, Zug-, Heeres-, Ober-, Unter-A. ꝛc.; (veralt.): Englisch ohne A. [Lehrmeister] lernen. Rabener. — Auf-: Die A. des Lustspiels. — Aus-: Ein A. jener Ideen. Fichte R. 16. — Bären-: Einer, der ein Gewerbe daraus macht, Bären herumzuführen und tanzen zu lassen. Heine Troll 2; Lichtwer 145 ꝛc. — Blinden-: Sie sind blind und B. Luther 1, 52a (s. Matth. 15, 14); Wackernagel 3, 1, 380, 3. 18 ff. — Braut-: B. und B–in, die Braut und Bräutigam zum Altar leiten. G. 8, 225; Taloj 2, VI; Der Abendstern, der B. der Sonne. JP. 4, 178, vgl. Ps. 19, 6. — Buch-: 1) (veralt.) Buchhändler (s. führen 3d): Den B–n zum Absatz ihrer Waare verhelfen. Fichte 8, 208; Das Buch war aber schon an die B. gelangt [„versandt"]. Kestner G. 231. — 2) Einer, der die Bücher, Rechnungsbücher führt, Buchhalter. — Chor-: Reihen-F.: Eine zudringliche Menge mit ihren Ch–n. G. 4, 254. — Dorn-: Art Muschel, Chiton aculeatus. — Droschken-: Droschkenkutscher. Vogt Oc. 1, 325, s. führen 3d. — Ein-: Unnütze Bursch und E. böser Exempel. Zinkgräf 1, 20. — Ever-: in Hamburg (vgl. Kahn-F. und Ever). Guhrauer L. 1, 161. — Faden- [2]: an Spinnmaschinen ꝛc. ein kleiner Ring, wodurch die Fäden nach den Spindeln geleitet werden ꝛc. Karmarsch 1, 829; Knapp 2, 671. — Fähnchen-: der ein Fähnlein (s. d. 2a) führt; übertr. = Anstifter ꝛc. Hippel Leb. 1, 151; Rädels- und F. Goltz 1, 132. — Flotten-: Admiral. — Fracht- (s. führen 3e): Fracht-Fuhrmann und -Schiffer. — Geschäfts- (s. führen 5): ein durch Prokura (s. d.) zu Geschäften von einem Handlungshaus Bevollmächtigter, Prokura-F.; versch. Geschäftsträger (s. d.). — Heer-: der an der Spitze eines Heeres steht und es führt. G. 25, 78 u. o., vgl. Feldherr. — Heim-: der Jemand heimführt, z. B. nach Hause geleitet. Scherr Nem. 2, 50. — Kahn-: der einen Kahn führt, Schiffer, s. Ever-, Karren-F. ꝛc. — Karren-: der einen Karren führt und damit Sachen befördert (s. Kärrner). Guhrauer L. 1, 161; Klinger Teutsch. 8. — Kirch-: Braut-F. — Menschen-: Lehrer und M. G. 18, 7. — Mühlen-: Einer, der die Mehlsäcke nach der Stadt zu fahren u. den Mahlgästen zu liefern hat, und von ihnen das Getreide nach der Mühle führt. Monatbl. 1, 439b ꝛc. — Prokura-: Prokurist, Geschäfts-F. — Rädels-: Anführer, doch nur im schlimmen Sinn üblich: Der R. jener Vagabunden. G. 8, 46; An Schmierern fehlt's nicht .., doch fehlt im Ganzen noch ein R. 6, 159, nam. in Bezug auf aufrührerische Zusammenrottungen. 10, 151 u. o.

Anm. Nach der bäurischen Aufruhr als einer unter den Rädlinsführern lebendig gebraten. Berlichingen 281; Die Rädleinsführer des Bundschuh. Pröhle Z. 270; Rädelsmann. L. 3, 341. — Das Bstw., Verkl. von Rad, in der Bed. Kreis, Ring (vgl. engl. ring-leader), was früher auch als milit. Ausdruck galt, s. bei Schm. 3, 47: „Der Hauptmann muß die Kriegsleut üben mit Rädlen machen" (vgl. Fähnchen-, Rotten-F.), aber auch vom Tanz Frisch 2, 81b, und so: „Unter den Martyrern ein Reihenführer, ein Rädlführer, martyrum coryphaeus". s. Schm. —

Rechnungs-: vgl. Buch-F. 2. — Reihen-: s. Rädels-F., Anm. — Reise-: Führer von Reisenden. G. 18, 284; so auch als Büchertitel. — Rotten-: Führer einer Rotte (s. d.). — Ruthen-: Einer, der die Ruthe führt, handhabt, zur Züchtigung, Zuchtmeister. Chamisso 3, 32. — Sach-: zuw. statt Geschäfts-F. oder Sachwalt. — Salz-: Einer, der mit Salz zum Verkauf umherfährt, s. führen 3d. — Schiffs-: Kapitän; selten = Steuermann. — Seelen-: Einer, der die Seelen führt, nam. Merkur, und so auch der ihm über dieselben Macht gebende Stab. G. 6, 354. — Unter-: Einer, der Personen unterführt; aber auch ein untrer F. Rüstow gK. 261, vgl. Unterfeldherr ꝛc. — Ver-: Der V. des Volks ꝛc. — Volks-: der das Volk führt. Moses war ein V.; auch statt Demagog. — Vorwärts-: z. B. von Blücher: Ein V. in den heil'gen Streit. Chamisso 4, 3. — Wasser-: Einer, der Wasser zum Verkauf umherfährt, vgl. Wasserträger; aber auch: Tigris .., der schnelle W. [schnellfließende Fluß]. Opitz 2, 65. — Werk-: Werkmeister in einer Fabrik ꝛc. — Wort-: der — für Andre — das Wort führt, (zuw. nam. aus metr. Rücksichten: Wortes-F. HvKleist Hinterl. 251); W–in für die Betrügerin. Schlegel Sh. 3, 30 = Fürsprecherin. — Zu-: der Einem Etwas zuführt, z. B. Kuppler; der einem Freudenmädchen die Kunden zuführt. Sch. 159a ꝛc., aber auch [2] (Buchdr.): in der Schnellpresse eine aus mehrern über zwei Walzen ausgespannten Gurten oder Bändern ohne Ende bestehende Vorrichtung, wodurch der darauf liegende Bogen an die Einführungswalze gelangt. Karmarsch 3, 140. — Bot.: die nicht zur Vollkommenheit gelangenden Stempel der Moose ꝛc.

Führerisch, a.: gewöhnl. nur in Zsstzg., z. B.: Ver-: verführend (s. d. 3c): Die Gewohnheit ist eine v–e Gebieterin. Börne 2, 288; Es war das Mädchen .. | ver-f. und reizend wie die Luft. Chamisso 4, 167; G. 16, 67; Ver-f. wie die Stimme der glatten Satansmuhme. Heine Lut. 2, 177; In was für eine v–e Unordnung ein Theil ihres Putzes gekommen. W. 5, 31 ꝛc. — Selten mit einem Obj.: Einen jugend-v–en Schriftsteller. Immermann M. 1, 402, gewöhnl.: für die Jugend v. — Es ist gar zu ver-f., wenn man stets die geladene Flinte in der Hand hat, — nicht auch einmal loszubrennen. Auerbach Tag. 163, wo das „nicht" (s. d. †) wegfallen könnte.

Anm. Veralt. Nbnf.: verführisch. Jer. 10, 15; 1. Tim. 4, 1; Luther 1, 161b; Zinkgräf 2, 1, 157; Zwingli 2, 15; 16 ꝛc.; Die Lehre .. ist dem einfachen Volk verführlich. Luther 1, 540b, vgl. Ausführen, Anm.; ferner: Abführige [von Gott abführende?] Hoffnung. Zwingli 2, 27, s. Gugelfuhr und Unfug, Anm.

Führerschaft, f.; –en: das Führer-Sein, die Herrschaft ꝛc. und die Gesammtheit der Führer: Die Bundesgenossen wandten sich .. von Sparta ab, der F. Athens zu. Rüstow gK. 70; Eine besondere Klasse der höheren F. bilden die königlichen Leibwächter. 261; Hatte die ganze F. auf einmal in meinem Gefolge. Kohl Irl. 2, 381 ꝛc. — So: An-F. ꝛc.; Seine verunglückte Heer-F. G. 16, 290.

Führig, a.: weidm.: Ein Hund ist f., abgerichtet, sich am Hängeseil führen zu lassen, — oder in dem Alter, wo er zu solcher Abrichtung taugt. Döbel 1, 88b, s. gängig; ferner s. führen, Anm., führerisch, Anm.

Führ-isch: s. führerisch, Anm. — **-ling**: s. Fuder.

Führlich, a. (**-keit**, f.): nur in Zsstzg., nam.: Aus-: im Ggstz. des Skizzierten, mit allen zu einem ausgeführten Ganzen gehörigen Theilen versehn (vgl.: weitläufig, das aber etwas Tadelhaftes in sich schließt): Das Lebendige eines Gemäldes entspringt aus der A–keit, das A–e jedoch wird durch das Einzelne dargestellt. G. 31, 75; 77; 59; 26, 67; Was hilft's, a. dir das Fahren zu beschreiben? Rückert W. 2, 198. — S. Ausführbar; ferner: Führerisch, Anm.

Fuhrt, f.; –en: seichte Stellen in einem Wasser, wo man durch dasselbe fahren, reiten oder gehn kann: Joh. 2, 7; Richt. 12, 5 ff.; 2. Sam. 19, 18; Über die F–en der schon anschwellenden Bergfluth | kehrten wir. V. 3, 34 ꝛc.

Anm. Früher und mundartl. masc.; –e. 1. Mos. 32, 22; Berlichingen 116; 167; Spate 415; Schm. 1, 568; auch in der Bed. Flußbett, s. Frisch, — Gehört zu fahren. — In vielen Ortsnamen, z. B. Frankfurt, Schweinfurt ꝛc.

Zsstzg.: An-: 1) Anfahrt. H. 3, 112; JP. 27, 41. — Gewöhnlicher: 2) Ort der Anfahrt, des Anladens, wofür freilich auch Anfahrt (s. d.) vorkommt: Fuhr der A. zu, | man warf die Anker. B. 147a; 191a; In allen Häfen und A–en. Möser Ph. 2, 311; Er lockte den Steuermann .. zur sichern A. seiner Lande. Nicolai 1, 150; Korinth mit gedoppelter A. Ramler 220; V. Od. 13, 101; 15, 496 ꝛc. — Früher auch hier neben dem fem.: Richt. 5, 17; Jer. 47, 7; 1. Macc. 14, 5; Ap. 27, 12, als masc.: 1. Mos. 49, 13; 5, 1, 7; Joh. 9, 1; Ap. 27, 39; Rollenhagen Fr. 544 ꝛc.

Führung, f.; –en: 1) das Führen (s. d., auch Anm.), die Art und Weise desselben: Daß Einer sich der F. anmaßte und zum Haupt aufwarf. Chamisso 5, 182; 4, 253; Die F. eines Processes, eines Amts, einer Kasse, der Rechnungsbücher ꝛc.; Seine F. [Aufführung ꝛc.] war untadelhaft, vgl. Führungszeugnis ꝛc.; Die wunderbaren F–en und Fügungen. G. 4, 261; Der Himmel will vielleicht durch Mangel ihn bekehren: | sollt' ich .. seine F. stören? Hagedorn 1, 65; Dergleichen F–en [Schickungen] .. Scharfsinnige Leute konnten nicht so gerade Alles, wie er [in seinem Leben], für göttliche F. halten. Stilling 4, 47; Uz 2, 220 u. o. (theologisch); Was der Theaterdichter „F. eines Charakters" nennt. H. Rel. 7, 89, vgl. Durch-F. — 2) an versch. Maschinen ein Theil, wozwischen sich Etwas in bestimmter Richtung bewegt, z. B. der hintre Hebelarm einer Eisenpresse. Karmarsch 1, 598. — 3) Schiff.: Beilast, d. h. was ein Schiffsbedienter für sich an Fracht mitführen darf.

Zsstzg. (s. führen 5 und die Zsstzg.), z. B.: Ab-: Die A. ins Gefängnis; Die A. seiner bürgerlichen Schuldigkeiten. W. 17, 166 ꝛc.; Arzneik.: A–en, Purganzen. — Veralt. = Ableitung von Wörtern. Wackernagel 3, 1, 1016 Z. 38. — Amts-: Sich in seiner A. Etwas zu Schulden kommen lassen. — An-: Einem die A. des Heers anvertrauen ꝛc.; A–en [Citate]. JP. 41, 25; A–s-zeichen („ "), s. Gänseauge. — Auf-: Die A. des Geschützes, eines Gebäudes, des Lahns, der Wache, eines Zeugen, des Gesandten, eines Schauspiels, einer Musik ꝛc.: Ich wohnte zwei A–en des Lustspiels bei; Die A. eines so lichtscheuen Gastes. L. 11, 515, bildlich von der Herausgabe der Fragmente ꝛc. — Nam. auch: das Sich-Aufführen: Wie deine A. das Vaterherz foltert! Sch. 103a; G. 9, 49. — Aus-: Die A. der Juden aus Ägypten ꝛc.; nam.: Die A. eines Plans, einer Idee ꝛc.; Immer prahlen sie, was sie thun wollen, aber .. die A., da hapert's. Forster B. 2, 160; Die A. [des Gemäldes] durchaus manierirt. G. 16, 77; Ich suche die A. [meiner dichterischen Ideen], aber ich finde die Veranlassung. Gutzkow R. 7, 173 u. o.; Die A. einer Skizze; Durch eine sehr lebhafte A. [ausführliche Schilderung ꝛc.] der besondern Vergnügungen. W. 5, 134; 135 ꝛc.; Man beurtheile ihn bloß nach seinen A–en [nach Dem, was er ausführt, thut]. V. Sh. 2, 209. — Beweis-: Die komischen B–en. Gervinus Sh. 1, 133. — Bogen-: beim Geigenspiel ꝛc. — Buch-: das Führen der Rechnungs-, Handelsbücher: Doppelte italienische B. ꝛc. — Durch-: In der konsequenten D. ihres einseitigen Systems. Platen 5, 22 ꝛc.; Mus.: in der Fuge der Lauf des Themas durch die Stimmen. — Ein-: Die E. in eine Gesellschaft; Die E. eines Schulbuchs, neuer Sitten ꝛc. — Eng-: Mus.: der Eintritt des Gefährten noch vor dem Schluß des Führers in der Fuge. — Ent-: Die E. der Helena durch Paris ꝛc. — Fort-: Die F. des Geschäfts, Kriegs ꝛc., Weiterführung. — Heim-: Die H. der Braut ꝛc. — Her- ꝛc.: Die Herausführung des Gefangnen aus dem Kerker; Die Herbeiführung dieser Umstände ꝛc. — Kassen-: Bei seiner K. sind Defekte vorgekommen. — Kriegs-: Diese Art der K. Gerstäcker Miss. 3, 353. — Mehl-: in Pochwerken eine Reihenfolge flacher in den Erdboden eingelassene Behälter, wohin das mit dem Pochmehl abfließende Wasser, die sogen. Trübe, geführt wird und sich nach seiner Feinheit in den versch. Behältern sondert. Karmarsch 2, 645. — Nas-: Die N. des „intelligentesten" Staates in der krakauischen Angelegenheit. Waldau N. 2, 72. — Pinsel-: die Handhabung des Pinsels, nam. nach ihrer Art: Eine P. von zart verschmelzender Weichheit ꝛc. — Process-. — Rechnungs-. — Rück-: Die R. der Schauspieler von den französischen Mustern zu der natürlichen Darstellung. Guhrauer L. 1, 143. — I. Über-: Die Ü. der Truppen über den Fluß ꝛc. — II. Über-: Die Ü. des Markts mit Waaren ꝛc.; Verbrecher, der seine That vor der Ü. eingestanden. Pröhle Z. 346. Veralt. = Überzeugung: Aus wahrer Ü. diese Lehre angenommen. Stilling 1, 86; L. s. Danzel 520. — Um-. — Unter-. — Ver-: s. verführen, nam. 3b. — Voll-. — Vor-. — Weg-. — Zu-. — Zurück-. — Zusammen- ꝛc.

Fui ꝛc.: s. Pfui. — **Fulge**: s. Folie.

Gefüll, n., –es; –e: 1) das wiederholte Füllen, auch die Füllung, das Füllsel z. B. der Wurst. Droysen A. 3, 52. — 2) s. Fell, Anm.

Füllbar, a.: was gefüllt werden kann, nam. in Zsstzg. (s. die von füllen): Un-f., wie das Faß der Da-

naiden; Eine schwer aus-f–e Kluft. Stahr W. 395; Eine unaus-f–e Lücke; Sollte dieser Wunsch so ganz uner-f. sein? Sch. 728a.

Fülle, f.; –n: Das, womit Etwas gefüllt wird od. ist; das Gefüllt-, Vollsein, im Ggstz. der Leere ꝛc.: 1) Gefäß zum Aus- und Einfüllen, Füll-Kelle, -Löffel ꝛc.: Aus welchem man den Talg mit einer F. ausschöpft. Karmarsch 1, 412; 3, 260 u. o. — 2) Das, was in Etwas, um es zu füllen, hineingethan wird: a) Kochkunst: Füllung, Füllsel, Gefüll, s. auch Farce: Die F. eines Kohlkopfs, einer Gans ꝛc., vgl. 3. — b) Füll-Bier, -Wein ꝛc. zum Auf- und Ausfüllen der Fässer. — c) (bibl.) bei den Juden das Füllopfer, die Füllung, womit den Priestern „die Hände gefüllt" wurden (s. 2. Mos. 28, 41; 29, 9 ꝛc.). 2. Mos. 29, 22 ff.: vgl. jedoch: Deine F. und Thränen. 22, 29, mit der Randglosse: F. heißet er alle harte Früchte, ... da man Speise von machet, Thränen ... alle weiche Früchte, da man Saft und Trank von machet, als da sind Weintrauben, Öle. Luther SW. 64, 19. — 3) Das, wovon Etwas voll ist, der es erfüllende Inhalt: Einem die F. seines Herzens ausschütten (s. 5). So nam. im Ggstz. der den Inhalt fassenden Hülle, vgl. zu 5 gehörig: Jahre mag, Jahrhunderte lang die Mumie dauern, | mag das trügende Bild lebender F. bestehn, | bis ... an das hohle Gebäu rühret die Noth. Sch. 76b; Weil diese [Gedichte] vom ... Oriente die Hülle borgten für die F. des Occidents. Platen 6, 63. Und daher die Zusammenstellung: Die Hüll' und die F., alles Erforderliche in reichem Maße, vgl. das Sprchw.: Hat der Bettler was, fehlt es ihm am Faß, z. B.: Käufer die Hülle und F. Alexis H. 2, 1, 167; Ich habe Guts die Hüll' und F. L. 1, 121; Ich schicke dir .. keine .. Bücher, weil du aus der .. Bibliothek die Hülle und die F. haben kannst. Platen 6, 115 ꝛc., nach Adelung urspr. von Kleidung (Hülle) und Nahrung (Füllung des Magens) s. 4. — 4) der reiche Vorrath, wonach Etwas in vollem Maß vorhanden ist, der Alles ausfüllt, so daß nirgend ein Mangel, eine Lücke erscheint: Die F. des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Pred. 5, 11; Wer da hat, Dem wird gegeben, daß er die F. habe. Matth. 13, 12; Brots die F. haben. 3. Mos. 26, 5; Hatten die F. Brot zu essen. 2, 16, 3; Brot die F. haben. Luk. 15, 17 ꝛc.; Brot in F. haben; Von seiner F. haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 19; In ihm wohnet die ganze F. [Vollkommenheit] Gottes leibhaftig. Koloss. 2, 9; 1, 19 ꝛc.; Die F. seiner Schande | sei Sühne dir. Chamisso 4, 49; Ich habe dich — das ist die F.! | ich habe dich — mein Wünschen ruht. Freiligrath Garb. 76; Gellert 2, 229; Er befindet sich .. mitten in der F. und schwelgt. G. 3, 196; Farbe her! dein Meisterwille | schafft ein sichtliches Gedicht; | doch bescheiden in der F., | du verschmähst die Worte nicht. 6, 74; Da magst du die F. der Liebe dir erwarten. 10, 272; Diese F. der Gesichte. 11, 24 [der Reichthum der mir sich zeigenden Erscheinungen, s. Geister-F.]; Der Thaten stärkste F. | durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen. 13, 125; 31, 19; 41, Die gewöhnliche F. an Mangel und den großen Überfluß an Bedürftigkeit. Kohl J. 2, 3; Zum erstenmal, seitdem ich sie geboren, | umfass' ich meines Glückes F. ganz [die beiden vereinten Söhne, die mein volles Glück ausmachen]. Sch. 492a; Kassen seiner Finanzaufseher, in denen eine F. herrschte, die mit der Leerheit der königlichen .. einerlei Ursache hatte [s. 5]. W. 7, 124. — In diesem Sinn ist die Mz. ungw., doch gebraucht sie häufig Rückert z. B.: So wurden neue F–n | des Lobgesanges wach. 1, 99; 104; Wie unscheinbares Kraut des Duftes F–n hütet. BE. 352; Aus F–n deines Borns. Rost. 54a; Das Unglück .. verschlang die F–n | des Meers, das der Versiegung schien zu spotten. Mak. 1, 107; 200 u. o. — 5) das Vollsein, s. voll, z. B.: Ein Faß, das Herz, der Busen, die Wangen, der Körper, der Wuchs, ein Ton ist voll, daher: Die F. des Fasses; Verhülle | des schönen Busens F. Freiligrath 1, 294; Daß mir nicht das Herz | vor Füll' und Freude brechen sollte. G. 8, 123; Da klang so ahnungsvoll des Glockentones F. 11, 34; Aus Füll' und Leere bildet sie Bewegung [beim Pumpenwerk ꝛc.]. 6, 26; In schlanker F. [des Körpers, Wuchses]. Hölderlin H. 1, 90; Aus Leerheit oder F. des Herzens. W. 20, 164 ꝛc. Ungw.: Daß der versammelte Himmel der Zeiten F. [Erfüllung, = daß die Zeit voll, erfüllt sei] vernehme. Kl. — Rückert hat auch hier die sonst ungw. Mz.: Daphne, die .. ihres Busens rege F–n | in die rauhe Rinde schloß. 1, 17. — 6) Kohlenbrenn.: eine auszufüllende Grube im Meiler.

Anm. Von voll s. Sanders Orth. 18, mit der Nbnf.: Völle der ertheilten Gnaden. Spee 190; Durch solche Abstinenz zu der Völle [Saufgelage] lustiger. Ryff Sp. 111b; so noch: In des Menschen Brust | liegt der Welten Völle, | liegt des Himmels Lust | und die Qual der Hölle. Rückert 1, 111; N. 59; Rückt vor! dringt ein! recht in des Wirrwarrs Völle. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc., vgl. Füllerei. — Verwandt, aber nicht gleichbedeutend, ist das veralt.: die Viele, indem es wie das heutige Menge (s. d.) eine große Zahl von einzelnen Gegenständen, nicht aber die innerliche Aus- und Erfüllung, die Intensität bez., z. B.: Aquitania ... wird also genennet von überflüssiger Viele der durchfließenden Wasseren. Stumpf 142a; Eine große Viele Erdrichs und Gesteins. 390a ꝛc. — Als Bstw. z. B.: Deren erstes Grün für die Folge den füllereichsten Anblick versprach. G. 15, 25; aber: Füllreich. Spindler St. 1, 55.

Zsstzg. z. B.: Erfahrungs-F. [reiche Erfahrung] habt ihr wohl gewonnen. G. 12, 90; Wo Geister-F. [4] mich umgab. 11, 28, vgl. 24; Seligkeit und Himmels-Völle [Anm.]. Rückert 2, 320; Jugend-F. .. rings umher! Matthisson 15; Pröhle J. 146; Von der ganzen überschwänglichen Lebens-F. Prutz DM. 1, 2, 513; Wer brach sie [die Knospen] .. auf | zu solcher Liebes-F.? WMüller Gd. 1, 228; Alle sel'gen Liebes-F–n. Rückert 1, 385; Die wuchernde Über-F. des Geistes. Gutzkow R. 7, 449; Der Busen vollkräftig ohne Über-F. Stahr Par. 1, 140 ꝛc., ungw.: Die Ü. [das Überfülltsein] mit neugierigen Fremden. Gutzkow Zaubr. 3, 146; Die gesammte allgemeine Wesens-F. göttlicher Machtvollkommenheit. Stuhr Rel. 229; Die Wonne-F. Sch. 3a ꝛc.

I. **Füllen**, m., –s; uv.: Fohlen (s. d.): Dreißig säugende Kamele mit ihren F. .., zwanzig Eselinnen mit zehn F. 1. Mos. 32, 15; Wo die Waldesel zur Tränke kamen .. Er schoß ein F. Rückert Mak. 1, 142; Lastbare F. der Mäuler. V. Od. 4, 636; F. von Eselinnen. W. HB. 1, 14 ꝛc., zumeist das Junge von Pferden: Alexis H. 1, 1, 175; Börne 5, 236; Gotthelf U. 2, 347; L. 6, 474; Wilde F. werden muntre Pferde [sprchw. von wilden Kindern ꝛc.]. Ruge Rev. 1, 30; Stilling 4, 154; V. 3, 117; Sh. 1, 85 ꝛc. Ein junges Füllchen. Grimm M. 240.

Anm. S. Schm. 1, 525. — Vgl.: Ein solches Fulli! Gotthelf Sch. 107, von einem Weibsbild, vgl. schwäb. die Fohle = Jungfer.

Zsstzg. z. B.: Esels-; Hengst-, männliches; Kamel-; Mutter-, Stut(en)-F., weibliches, mundartl.: Die Fülchen (Schm.) ꝛc.; Stall-F., das nicht auf die Weide kommt; übertr.: Mutterkind, (Buchhändler) Ladenhüter.

II. **Füllen**, tr. (haben): ein Füllen werfen, fohlen (s. d.).

III. **Füllen**, tr.: 1) Etwas, das einen leeren Raum hat, voll machen, indem man Etwas hinein thut, so daß der Raum nicht leer bleibt: a) eig.: Eine Flasche mit Wasser f., sie halb f. (vgl. voll-f.); Einen Graben, ein Loch mit Erde, mit Schutt f.; Die Säcke mit Getreide f.; Den Gänsebraten mit Äpfeln, mit einer Farce (s. Füllsel ꝛc.) f.; Gefüllter Kopfsalat; Einen Schwamm mit Essig f.; Einem die Hand f., mit Gaben, Geld, mit Opfern (s. Fülle 2c); Den Bauch f., sich voll, satt essen; Die Häuser mit Raub, Beute f.; Die Köhler f. den Schacht; Die Bienen f. die Zellen mit Wachs; Eine Stickerei f., den Kannevas da, wo keine Stickerei ist, mit Maschen von einer Farbe ausfüllen. Die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen [beim Feuerwerk]. G. 16, 85; Lasst uns die Backen f. [aufblasen]. Lichtwer 70; Weißt den Darm aufzublasen und nicht ihn zu f. Musäus M. 2, 99; Du siehst ein weites Leer und weißt es nicht zu f. Rückert W. 3, 223; Hoch mit erfreuendem Gut füllt Amalthea das Horn. Sch. 76a; 333a; Dein Bruder scheint nun das Maß seiner Schande gefüllt zu haben. 104a; Sealsfield Leg. 1, 157 ꝛc., auch in imperat. Hw. z. B.: Unser[e] Füllboden aber und volle Zapfen. Franck Last. K. j. a. = Völler (s. d.) ꝛc. Zuweilen ohne das — leicht ergänzbare — Obj.: Herrschte die Gläser herbei ringsum und füllete wieder. Voß 1, 144. — Ungewöhnl.: [Herbst, der du] von [st. mit] Wachteln, Krammetsvögeln, Lerchen uns Tische, Küch' und Keller füllst. Brockes 9, 391; Hesek. 7, 19 ꝛc., s. 2. — b) übertr.: Das füllt meine Seele, mein Herz, mich mit Muth, mit Hoffnung, mit Neid ꝛc.; Füllt die .. Hallen .. mit Gesängen. G. 6, 27; Es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen. Xenien 129 ꝛc. — 2) Einen Raum einnehmen, so daß er nicht leer ist (vgl. 1a u. b): Der Aufsatz füllt drei Spalten u. im Passiv: Drei Spalten sind von dem Aufsatz gefüllt, dagegen zu 1: Bei splendidem Druck können mit dem Aufsatz sechs Spalten gefüllt werden ꝛc.; Mehret euch und füllet die Erde. 1. Mos. 1, 28; Die Eigenschaft [des Maderaweins], den Mund zu f. (corps). Forster R. 1, 20; Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt. G. 13, 124; Er füllte noch das Haus, er belebte die Spaziergänge und er sollte fort, Das Alles sollte leer werden. 15, 99; Wer ihr die Arme füllt [wen sie im Arme hält, umarmt]. Nicolai 1, 226; Dann siehet er, was ihm die blut'gen Branken füllt. Rückert Rost. 107a ꝛc. — 3) das Part. Gefüllt (zu 1 u. 2): Gefülltes [1] Rephuhn mit Trüffeln; Gefüllte Seife (s. d.); Ein Kern mit Kraft gefüllt. Sch. 55b; Das Haus war nicht drückend voll, aber doch gefüllt [2]. Zelter 1, 92, so daß man keinen leeren Raum wahrnahm; Gärtn.: Gefüllte [volle] Blumen, die durch Veredlung mehr Blumenblätter haben als die einfachen; Gefüllte Veilchen. G. 1, 92 ꝛc. — So auch, wie voll, zuw. mit Gen.: Wessen das Gefäß ist gefüllt, | davon es sprudelt und überquillt. Sch. 325a; seltner in andern Formen m. Genit., s. an-f. — Auch Zsstzg. z. B.: Die blutgefüllte Schale. 55b ꝛc.; Griff nach Luft mit ungefüllter Hand. W. 11, 220. — 4) veralt., mundartl.: Einen f., ihn voll, trunken machen. Jer. 13, 13; Warum sie gefüllt wurden, davon hatten sie noch keine Ahnung. Gotthelf Sch. 35; Die Werber, so sich in seinem Haus f. [s. 6] und mästen. Schaidenraißer 64a. — 5) metonym. zu 1 = gießen, schöpfen, vgl.: Den Eimer mit Wasser f. (1); — meton.: Wasser in den Eimer f. (s. ein-f.); Federn in ein Kissen, Kohlen in einen Schacht f. ꝛc.; Bier f., in Fässer, u. dann auch: Wasser aus der Tonne in den Eimer f.; Alles Wasser aus der Tonne f. (s. aus-f.); Das Fett von der Suppe f. (s. ab-f.) ꝛc., nam. insofern das Schöpfen mit einer Fülle (s. d. 1) geschieht; auch übertr.: Ich fülle [schöpfe] gern frohe Laune, wenn ich kann. Göckingk 1, 149; Der in Alles quillt | und Alles in sich füllt. H. 16, 146. — a) auch mit Beifügung der Wirkung: Die Tonne leer f.; Den Eimer voll f.; Sich müde f., so lange füllen, bis man matt wird; Wenn er sich auch zu Schanden füllte, er bringt in Ewigkeit Nichts hinein [in das Sieb]. Engel 12, 33. — 6) refl.: Die Blase füllt sich mit Luft (an); Das Geschwür füllt (verfüllt) sich mit Eiter; Das Haus füllt sich mit Gästen; Der Saal füllt sich allmählich ꝛc., s. auch 4 u. 5a. 7) Füllung, f.; –en: a) die Handlung des Füllens: Die F. des Biers; Die F. eines Schachts mit Kohlen; Die Schacht-F.; Die F. des Gasometers mit Sauerstoff ꝛc. — b) Das, womit Etwas gefüllet wird od. ist, s. Fülle 2: F. des Gänsebratens, der Pastete, der Raketen, der Stickerei; Die F. des Döbereinerschen Feuerzeugs muß erneuert werden; Nach F. für sein Buch sich umschauend. Chamisso 5, 149; So hat das Übel Gott erlesen | der Welt zur F., nicht zum Wesen. L., s. Danzel 504. So Kistenfüllung (z. B. Möser Ph. 2, 306): die Ausstattung der Braut an Wäsche ꝛc., womit die Kisten gefüllt werden u. der festliche Tag, an dem das Füllen der Kisten erfolgt. — c) Bauk.: das Füllende, so: F. des Frieses: der Raum zwischen den Kälberzähnen, Triglyphen u. Kragsteinen; F. eines Fensters: die in der Krönung eines Bogen- od. innerhalb eines Rundfensters angebrachten Verzierungen; F. einer Thür: ein Feld im Thürrahmen. G. 19, 91 ꝛc. — Balk(en)-F. (Schiff.): s. Klamaie.

Zsstzg.: Ab- [5]: Die Unreinigkeiten mit dem Schaumlöffel a.; Das Fett von der Suppe a.; Das beste Fett [s. d.] für sich a.; Daß ich dir von meinem Fläschchen Etwas abfülle. G. 18, 213 ꝛc., metonym.: Das Bier, das Faß bis zur Neige a.; (Bergb.) Erde, eine Halde fortschaffen ꝛc.; Die Abfüllung. — S. auch: Abfohlen. — An- [1]: durch etwas von außen Herantretendes füllen, s. dagegen er-f.: Das Glas mit Wein, die Flasche mit Wasser a. ꝛc., selten im Genit.: Fülle frischer Kräuter | die Krippen an. Rückert BE. 251. — Den Bauch sich a., mit Speis' u. Trank; Mit glänzendem

Öl fülle die Lampe sich an. Sch. 83b ꝛc. — Im Spielen füllen wir die Scenen selber an [gewöhnl.: aus, improvisierend]. Nicolai 1, 223, s. Er-f. 6. — Auf-: Suppe a. [5], auf den Teller ꝛc.; ferner: Etwas durch Füllen höher steigen machen, nam. einen entstandnen leeren Raum wieder ergänzen: Den Damm a.; Indeß der .. Wirth die Weinflaschen wieder auffüllte. Geßner 3, 161; Von [gewöhnl. mit] altem Weine aufgefüllt [die Flasche]. 139; Den Graben a. Hackländer Nam. 1, 7; Bis sich die tiefen Gräben langsam auffüllten. 61; Das Glas wieder a. 167; 173; So füllt man den freigebliebenen Raum ... mit alter Lohe auf. Knapp Techn. 2, 555; Nicht um mich auszusaugen, sondern um mich aufzufüllen. JP. HV. 125; Orkane, die die Waldbäche a. [anschwellen]. Tschudi Th. 21; Die Bütte mit Wasser a. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Die Auffüllung. — Aus-: 1) einen innern leeren Raum so füllen [1 u. 2], daß die Lücke verschwindet, eig. u. übertr.: a) [1]: Man füllt einen Becher mit Wein; Man füllt die Fugen mit Kitt aus; Einen hohlen Zahn mit einer Plombe a.; Die Lücken a. G. 9, 45; 15, 30; 22, 10; Dasjenige auszufüllen, was die Natur Lückenhaftes an uns gelassen. 39, 441; Ich will mit deiner Höhe die Thale a. Hesek. 32, 5; Börne 3, 30; Die Zwischenakte mit Possen a. Gervinus Sh. 1, 94; Es finde sich so manche leere Zeit, die man dadurch a. [s. b] könne. G. 16, 91; 14, 176; Wodurch denn ihre [der Pflanzen] Gefäße .. ausgefüllt [s. b] und ausgespannt werden. 36, 46; Plato dringt in die Tiefen, mehr um sie mit seinem Wesen auszufüllen, als um sie zu erforschen. 39, 65; Ein Leeres in mir zu fühlen, welches sich durch keine Ideen a. lassen wollte. W. 5, 21; Buchten im Meer mit Dämmen a. HBr. 1, 54 ꝛc. — b) [2]: Ja, wenn du ihn ausfülltest! es ist Hansens Küraß. G. 9, 9; [Der Titel] drückt einen zu großen Umfang aus, den das Werk selbst nicht ausfüllt. 38, 6; Er würde unsre Erwartung a. [so viel leisten, wie wir von ihm erwarten, so daß also keine Lücke bliebe]. 32, 28; Nie hatte er sich so ausgefüllt, so in sich begnügt gefühlt. Lewald Ferd. 1, 61; Ausgefüllt der Kreis der Zeit [erfüllt, s. d. 2]. Sch. 53a; Eine Stelle, einen Posten, ein Amt a. ꝛc. — 2) [5] Etwas aus einem Behältnis füllen, herausfüllen, und meton.: es so leeren: Die Suppe mit dem Füll-Löffel aus der Terrine, — die Terrine a. — 3) s. Ausfohlen. — 4) Die Ausfüllung. — Durch- [2]: alles Einzelne durchdringend erfüllen: Die Anwesenheit des Freundes hatte das Haus so heimathlich durchfüllt. Auerbach Leb. 2, 325, s. Er-f. 6. — Ein- [5]: Wasser in die Flasche e.; (veralt.): Den Bauch mit Menschenfleisch e. [an-f.]. Schaidenraißer 37b. — Er-: 1) füllen (s. d. 1), doch tritt dabei ein innerlicherer Bezug zwischen Dem, was Etwas in sich aufnimmt, und dem Aufgenommenen, dem Inhalt, hervor: a) so heißt es z. B. gewöhnlich [s. 1b]: Etwas erfüllt das Herz, die Seele, den Geist, den Sinn, Einen — mit Hoffnung, mit Furcht, Besorgnis, Angst, Neid; Ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehre. Ap. 5, 28; 3; 9, 17; 31 ꝛc.; Mit Eifersucht erfüllt. Gellert 1, 273; Sprach, mit Eifer erfüllt und mit Andacht e–d. Rückert Mak. 1, 82; Sein Herz ist von Neid erfüllt ꝛc.; seltner mit Genit.: Wurden sogleich heftigen Schmerzes erfüllt. Jacobs Blum. 1, 123 (s. c). — b) in Bezug aber auf das körperliche Einnehmen eines Raumes gilt e. auch hier, wo Etwas von einem innern Punkte aus sich so über den Raum ausdehnt u. verbreitet, daß Nichts darin leer erscheint: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet die Erde. 1. Mos. 9, 1; Erfüllet das Wasser im Meere. 1, 22; 2, 10, 6; Erfüllete eine Wolke das Haus des Herrn. 1. Kön. 8, 10; Hast den Weinstock einwurzeln lassen, daß er das Land erfüllet hat. Ps. 80, 10; Ist eine Blase auch nur zum Theil mit Luft gefüllt, so erfüllt doch unter der Luftpumpe die sich ausdehnende Luft bald den ganzen Raum der Blase; Mit brauner Fluth erfüllt er [der Saft] deine Höhle [die Höhlung der Schale]. G. 11, 32; So zertrennte Stücke in ein raum-e–des Ganze zusammenfassen. L. 11, 143; Der Himmel, Erde, See und Alles kann e., | er kömmt in trüber Nacht. Opitz 1, 13; Schergen, | die den Hintergrund des Saals erfüllten. Platen 4, 286; Mit Göttern erfüllt sich | die irdische Halle. Sch. 50b; Die Halle, dicht an dicht mit Menschen erfüllt. Stahr Jahr. 2, 265 ꝛc. — c) die angegebne Nüance tritt oft noch mehr als in den Bsp. v. b zurück; dann aber muß auch e., wenigstens nach dem Gebrauch der heutigen Prosa, als unüblich bez. werden, z. B.: Den [im Attest leergelaßnen] Platz e. HvKleist Kr. 160, gewöhnl.: aus-f.: Diese Lücke zu e. [auszufüllen]. L. 3, 269; Mit strotzender Gesundheit .. erfüllt er euch den Beutel. Müllner 4, 15; Sie wuschen die Händ', erfülleten alle Becher. Schaidenraißer 12a; Sie erfüllet etliche Krüge mit Wein. 8a; Sie erfüllten den Ranzen | ihm mit Brot. V. Od. 17, 411; Wiedasch ebd.; Den gefräßigen Bauch zu e. 17, 228 ꝛc. Auch hier (s. a) im Partic. mit Genit.: Ist solcher .. Brandstecker das .. österreichische Haus erfüllet? Weidner 11 ꝛc., s. 4. — Veralt. ist auch: Sich e. = sättigen. Ryff Th. 41, nam. weidm. — 2) Etwas e., der Zeit oder dem Maße nach voll machen, so daß Nichts daran fehlt, oft bibl.: Das Maß der Sünden, seine Sünden e. Matth. 23, 32; 1. Thess. 2, 16; Sein Tagewerk e. [s. 3, die Zahl der zu liefernden Ziegel vollständig fertigen]. 2. Mos. 5, 13 ꝛc.; Gewalt der erfüllten [vollendeten] Thatsache. Lewald W. 1, 338. — Meine Zeit ist noch nicht erfüllet [da, s. ausfüllen]. Joh. 7, 8 u. o. — 3) etwas Erwartetes, Verheißenes, Gewünschtes, Verlangtes, Einem Obliegendes, zu Leistendes wirklich werden lassen, es vollständig geschehen lassen, so daß Nichts daran fehlt: das Erwartete verwirklichen; das Verlangte gewähren; der Pflicht Genüge leisten ꝛc.: Eine Wahrsagung, Weissagung, das Wort des Herrn, ein Traum wird erfüllt, erfüllt sich, geht in Erfüllung; Es ist Alles aus und erfüllet. Luther 5, 1a u. o.; Nun ist des Mannes Wunsch erfüllt. G. 6, 21; Entschloß ich mich, das gerechte Verlangen sogleich zu e. 39, 447; Jemandes Wunsch, Bitte, Fordrung e. ꝛc.; Seine Pflicht, Verbindlichkeit, Obliegenheit e.; Das Buch erfüllt seinen Zweck; Nicht indem wir die Gesetze .. aufheben, sondern indem wir sie e., sind wir frei. Auerbach Ab. 163; Ich .. wollte, | ich hätte, diesem Weibe gleich, | erfüllt, was ich e. sollte, | in meinen Grenzen und Bereich. Chamisso 3, 63 ꝛc. — 4) das Partic. in Bed. 1 (= voll) auch in Zsstzg., z. B.: Mit dem angst-erfüllten Balle | spielen Wind und Wellen. G. 2, 59; In blitz-erfüllten Wettern. Thümmel 2, 5; Auf weiten dampf-erfüllten Spalten. Humboldt K. 1, 276; Die späte dank-erfüllte Nachwelt. W. 28, 31; Ihr duft-erfüllten Gärten. Kerner 280; Gluth-erfüllt. Heine Lied. 5; Sein huld-erfülltes Herz. Hagedorn 1, 95; Die schwaden-erfüllten Eingeweide der Erde. Willkomm W. 162; Stoff-erfüllt. Humboldt K. 1, 141; Den volks-erfüllten Platz. G. 20, 242 ꝛc. Ferner zu 3: Ein un-erfüllter Wunsch ꝛc. — 5) Erfüllung, f.; –en: Die E. des Geistes mit Hoffnung; Die E. des Raums, Raum-E.; nam. zu 3: Etwas geht, kommt in E.; So steigst du denn, E., schönste Tochter | des größten Vaters, endlich zu mir nieder. G. 13, 45; Zur E. eines hohen Zweckes. Gutzkow R. 8, 479; Entschlüsse, die, wie Götterworte, Gebot und E. zugleich sind. Hölderlin H. 1, 159; Würde mein heißer Seelenwunsch E. Hölty; Diesem [deinem Verlangen] | folgt, sobald gerecht es ist, E. Platen 4, 291; Den Wunsch .. in E. gebracht zu sehen. Sch. 860b ꝛc.; Den Schein der Pflicht-E. sich zu bewahren. Börne 1, 222; Lewald W. 1, 377; 3, 33 ꝛc. — 6) Zsstzg., z. B.: Die Brust ward anerfüllt mit tiefem Sehnen. Tieck 2, 212; Ein Glanz von Himmelswonne | verkläret Fels und Hain, durchschimmert und erfüllt sie durch und durch. W. 20, 221; Aller Seligkeit Wahntraumbild | fühl ich erbebend vollerfüllt. G. 7, 188, s. An-, durch-, voll-f. — Fort-: 1) fortfahren zu füllen, weiter füllen. — 2) weg-f. — Heraus- ꝛc. [5]: Wasser mit der Kelle aus einem Gefäß heraus-, in das andre hinein-f. ꝛc., s. über-f. I. 1. — Nach- [1 und 5]: Weil der Wein verdunstet, muß von Zeit zu Zeit Wein in das Faß, — das Faß nachgefüllt werden. S. Karmarsch 3, 616 u. o. — I. Über-: 1) hinüber-f., durch Füllen Etwas aus einem Gefäß in das andre hinüberschaffen, z. B. Karmarsch 2, 153; Das Glas wird mit den Kellen aus dem großen Hafen in den Gießhafen übergefüllt ꝛc. — 2) = II. ohne Obj., z. B.: Nicht die kleinste Lücke, die sie nicht, ohne nur um ein Härchen überzufüllen, auf das Genaueste ausfüllen könnte. B. 176a. — II. Über-: allzu sehr füllen; mehr in einen Raum hineinbringen, als hinein gehört, das Maß überschreiten, überladen ꝛc.: Überfülle dich nicht mit Speise. Sir. 37, 32; Die überfüllten Kämmerer. B. 294a; 361a; Die überfüllte Schale schwankt nicht. Chamisso 4, 83; Den Raum zu ü. G. 30, 31; 32; Zu ü. ihn mit ew'ger Schöne [überreich damit begaben]. 2, 99; Mit Mängeln überfüllt. Lichtwer 165; Weil unsere Brust leichter zu ü. als zu füllen ist. JP. 21, 56; 22, 16; W. 12, 53 ꝛc. Die Überfüllung. — Um- [5]: in ein andres Gefäß füllen. Karmarsch 2, 153 ꝛc. — Ver- [1]: 1) Etwas füllend erschöpfen: Bier v. — 2) Etwas falsch füllen, z. B. in ein falsches Faß; Die Stickerin hat die Stickerei verfüllt, durch falsche oder schlechte Füllung verdorben; Die Bogen [der Brücke] sind verfüllt, ja sogar verbaut. Zelter 1, 411 ꝛc. — 3) Ein Geschwür verfüllt sich, füllt sich mit Eiter, wird unterköthig. — Voll-: nicht pleonastisch, da man Etwas halb oder auch sogar leer füllen, durch Füllen oder Schöpfen leeren kann: Wie sich jede Schale | voll mit Wasser füllt! G. 1, 186; Vollgefüllte Sturmeswolken. Klinger F. 394; 83; Die Gassen waren ganz mit Leichen vollgefüllt. Opitz 2, 52; Das Faß der Danaïden vollzufüllen. W. 12, 43 ꝛc. — Weg- [5]: Etwas durch Füllen wegschaffen, nam. bergm. von der Häuerarbeit bei rolligem Gestein. — Zu-: 1) [5] hinzu-f. zu Etwas Anderm. — 2) Etwas durch Ausfüllung schließen: Einen Graben, Teich z.; Ein Loch mit Steinen, eine Vertiefung z. ꝛc. — Zurück- [5]: durch Füllen Etwas in das ursprüngliche Gefäß zurückschaffen u. ä. m.

Füller, m., –s; uv.: 1) ein Walkmüller (s. d. und walken). — 2) Einer, der füllt, nam. in Zsstzg., z. B.: Graben-F., verächtliche Bez. eines schlechten Soldaten, der zu Nichts taugt als beim Sturmlaufen den Festungsgraben zu füllen; Korb-F., Art großer Äpfel.

Füllerei, f.; –en: (veralt.) Völlerei (s. d.). Jes. 5, 22; Daß er auch in der F. [Trunkenheit] noch Vernunft hab. Hammer RH. 256; Ryff Sp. 29b; 112a ꝛc., vgl. Fülle, Anm.

Füllig, a.: voll (ungw., vgl. völlig): Des Garns f–e Spindel. Droysen A. 3, 504.

Füllmund, m., –es; –e: (veralt.) Fundament.

Füllnis, n., –ses; –se; f.; –se: Füllung, s. Füllsel, auch Zsstzg., z. B.: Die Aus-F–se .. um die fünf Akte herauszubringen. Danzel 147 = Einschiebsel ꝛc. Veralt.: Er-F. und Durchbrüche des Bauchs. Ryff Th. 324, ob = Fäulnis?

Füllsel, n., –s; uv.: die Füllung, nam. in der Küche, und danach übertr. (s. Füllnis, Gefüll): Er nannte, wenn man die Satire einer Pastete vergleichen wollte, Swift das F. derselben und Rabener nur ihre .. Rinde. Gutzkow Bl. 1, 364; Ein gewöhnliches Fürstenwort .. zerplatzt und zerschmort [wie eine Wurst] mit seinem F. König Kl. 2, 344; Euer lieber Brief mit dem herrlichen F., wovon er strotzte [Einlage]. Merck's Br. 1, 122 ꝛc., s. Weinhold 24a. So auch: Ge-F., z. B.: Pasteten mit Rephühner- oder Hasen-G. [Farce]. Immermann M. 3, 320 ꝛc. — Ferner: Aus-F.: Ausfüllnis: Voll A. und Einschiebsel. Gervinus Lit. 3, 224; Die ganze Mächtigkeit des grandiosen Bau's, in dem die Scenen fest wie große, geschliffene Quaderblöcke aufeinanderfolgen ohne alles kleinere A. Stahr (Nat.-Z. 8, 2).

Füllung, f.; –en: s. füllen 7 und Zsstzg.

* **Fumarole** (it.), f.; –n: Auch die F–n (Schwefelgasquellen) waren bald zwischen großen Felsblöcken, bald zwischen kleinerem Gerölle ausgebrochen. Humboldt KlSchr. 1, 82.

Fumfeien, intr. (haben): lustig — nam. zum Tanz — fiedeln (s. d., Anm.), nam. in Zsstzg.: Ver-, tr.: 1) wie das ähnliche verjubeln ꝛc.: in wildem, lustigen Treiben um Etwas kommen, es so verlieren: Die Dirne hat ihren Kranz, ihre Jungferschaft verfumfeit; Das Prinzchen .. verfumfeite .. bei der Umbuhlung der Gräfin .. sein ärmliches bischen Erbtheil. Arndt Stein 131. — 2) Etwas durch ungeschicktes Schneiden, durch Hin- und Herfiedeln mit dem Messer verderben und danach allgem.: Etwas durch ungeschickte Behandlung verderben. Auerbach Leb. 1, 243; Daß die Ärzte die Wunden flicken und v. Grabbe Hann. 38; Von dem teuflischen Geschieße zittert dem Menschen Arm und Bein und da verfumfeiet er freilich jeden Bettel. JP. 34, 125; Ein verfumfeites Bild. Seydelmann 89; Zettel verfumfeit eine Stelle aus der Schrift. V. Sh. 1, 520 ꝛc.

Fümmel ꝛc.: s. Fimmel, Anm.

Fund, m., –es; –e, Fünde; Fündchen, lein; -: 1) die Handlung des Findens: Einen F. thun, Etwas

finden. — 2) etwas Gefundenes, konkret: Namentlich waren .. Backzähne .. die gewöhnlichen F–e. Burmeister Gsch. 525; Man muß sich in diese dunklen Schachte eingraben und sich vergnügen mit kleinen Fünden. Gervinus Lit. 3, 152; Wir haben Beispiele solch gänzlicher Bemalung besonders in etruskischen F–en. Hettner gR. 202 ꝛc. — 3) die Erfindung, das durch geistiges Suchen Herausgebrachte und — nam. in der Verkl. (vgl. Finte) — etwas schlau Ersonnenes, List ꝛc. Spr. 23, 4; Weish. 15, 4; Mit Geschrei und solchen bösen Fünden sich stärken. Luther 1, 154a; Ein neuer F., davon die Aposteln .. Nichts gewusst. 283a; Ein edles Fündlin [iron.]. 296b; Von Gott nicht geboten, sondern ein lauter Menschenfündlin. 6, 87a; Spitzige Sophistenfündlin. 183a ꝛc.; Da hast du eilend funden | gar einen neuen F. Opitz 1, 145; Mit tausend Fünden. Rachel 1, 101; Ein listigen F. erdacht. Schaidenraißer 6a; Ich gedacht .. auf einen runden F. 39a [9, 420]; Daher sann er auf einen F. Stilling 1, 49; Ihm gerathen all seine Fünde. Waldis Ps. 39, 1; Gebauen aus dem F. | Dädals. Zwingli 3, 245; Spitzfünde, s. findig, Anm.

Anm. Die Mz. ohne Uml. ist für 2, nicht aber für 3 gewöhnlich.

Zsstzg. s. 3, ferner z. B.: Be=: das Gutbefinden, Gutdünken, der Zustand, worin man eine Sache vorfindet, Er=F.: Kürzer und länger, nach B. G. 19, 121; 25, 18; Zu schließen auf die innerste Empfindung | vermögt ihr aus dem äußeren B–e. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc. — Emp=: das Empfundne. Abbt Verdienst, vergl.: Sie sehen, daß ich mich nicht unterstehe, Ihnen das Wort E. nachzusprechen ... Empfindnis klingt seltsam, Fühlung ist ein altes Wort .., daher haben wir .. es Ihnen statt des E. empfohlen. Mendelssohn 5, 331 und Abbt's Gegenbemerkungen 335. — Er=: das Ergebnis einer angestellten Untersuchung, Be=F.: Der Kaiser .. ließ .. Untersuchung darüber anstellen, Dies ist der E. Hebel 3, 107. — Vör=: das Vorgefundne, Inventar (s. d.): Die Schlegel .. fanden sich in den V. Dessen zurecht, was Lessing .. als Erbschaft hinterlassen. Monatblätter 1, 362a ꝛc.

* **Fundamént** (lat.), n., –es; –e: Grund (s. d.), Grundlage, namentl. eines Baues. G. 23, 180 u. o.; Etwas aus dem F. verstehn. Hebel 3, 184 ꝛc. — Ähnlich ist das ebenfalls lat. Fulment, das aber wie die daraus entstandne Umbeutung: Füllmund, veralt. ist. — -āl, a.: auf den Grund bezüglich, wesentlich ꝛc.; auch auf die Anfangsgründe bezüglich. — -en, tr.: das Fundament bauen: Granitblöcke, mit denen die Kirchen gefundamentet, die Landstraßen unterbaut sind. Grube Geogr. 3, 52, s. † Ge und Benedeien ꝛc.

* **Fund-atiōn** (lat.), f.; –en: Gründung, Stiftung. — -īeren, tr.: gründen, stiften, mit einem Fonds (s. d.) ausstatten; Gelder f., belegen; Eine fundierte [auf bestimmte Einkünfte angewiesene] Staatsschuld ꝛc.

Fünd-ig, -lich, -ling ꝛc.: s. Findig ꝛc.

Fünf(e): Zahlw. (s. Acht ꝛc.): Eins über vier: Seine fünf Sinne (s. d.) haben; Eurer f–e sollen hundert jagen. 3. Mos. 26, 8; Vor F–en werdet ihr Alle fliehen. Jes. 30, 17; F. unter ihnen waren thöricht und f. waren klug. Matth. 25, 2; F. Dinge bringen f–e nicht hervor. G. 4, 39; Die sämmtlichen F–e [fünf Personen] kehren sich um. 10, 251; Zog sie behende das Zeichen der römischen F–e [V] und ein Strichlein davor. 1, 235; Im Jahre f. [= 1805 ꝛc.]; F. Procent; Fünf(e) vom Hundert; Er wird morgen f. (Jahr alt); Die Uhr schlägt fünf(e); Es ist halb f–e; Beim Würfelspiel eine F–(e), zwei F–en werfen; Beim Kartenspiel die Pik=F–e, alle 4 F–en haben; Das Kollegium der F–(e), der F–er (s. Anm.); Mit diesen f. Knaben oder mit diesen F–en, mit Diesen f. — Sprchw.: Wegen meiner f. Dreier [s. d.]. Seume Sp. 202; Auf seinen f. Augen [s. d. 13m] stehn; Nicht f–(e) zählen können (vgl. drei). Gotthelf Sch. 255; Gutzkow R. 1, 200; 416; Bl. 1, 199 [wo es auf die 5 Sinne bezogen wird, richtiger wohl auf die 5 Finger, vgl.: Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt und gemustert. V. Od. 4, 412, gr. πεμπάζω ꝛc.]; F–(e) gerade sein lassen, einen Fehler hingehn und gelten lassen = ein Auge zudrücken. B. 17b; Tieck N. 5, 52; DBl. 2, 209; V. 4, 137 u. o. — Zuw. auch als sächl. Hw. (s. Drei 2), um eine Gesammtheit von 5 Gegenständen zu bezeichnen: Ist somit dem F. der Sinne | vorgesehn im Paradiese. G. 4, 149; In unserm letzten Jahr=F–e. Arndt Ber. 71, s. Lustrum, so auch: Das Jahr=Fünft, wofür wohl nur durch einen Druckf. bei Sch. 734b — freilich schon so in der Thalia (1787 ff.) und in der ersten Specialausg. 1789 — Jahrfünftel steht.

Anm. Goth., ahd. fimf (vgl. Sanders Orth. 63), gr. πέμπε, gw. πέντε, lat. quinque (vgl. Quinctilian. 1, 4, §. 19), plattd. fief, engl. five ꝛc.; auch skr. pantscha, wonach das aus 5 Bestandtheilen bestehende Getränk „Punsch" heißt. — Über die Ausspr. s. elf, Anm. — Als Bstw. in den Zsstzg. mit zehn und zig verliert f. häufig den Uml., vgl.: Anno funfzehn. Luther 8, 28a; Funfzehn Stunden. Göckingk Lieb. 60 u. o.; Zu fünfzehn bis 20 Gedecken. G. 29, 226; Nicht Funfzig .. blieben. 5, 3; Funfzig Jahre. 6, 10; Stark in den Fünfzigen sein. 23, 111; Funfzig. Forster R. 1, 25; Gutzkow R. 2, 64; V. Od. 20, 49 ꝛc.; Fünfzig. Börne 2, 33 ꝛc. — Die Formen ohne Uml. verlieren dabei in der gewöhnl., nachlässigen Ausspr. auch noch das „n", d. h. man spricht: Füfzehn, füfzig, — wie plattd. föfteigen, föftig, engl. fifteen ꝛc.

Fünfen, tr. (mundartl.): das Bäckerbrot als altbacken bezeichnen. Schm. 1, 538.

Fünfer, m., –s; uv.: 1) eine Gesammtheit von 5 Einheiten: Beim Würfelspiel drei F. werfen; Die Würfel her! Drei Fünfter. FrMüller F. 86; Ein Fünf(er)ling ꝛc. — 2) Einer aus einem Kolleg von 5 Personen, einer der Fünfmänner. — 3) Wein vom Jahre fünf. — 4) die Ziffer fünf (5, V), vgl. Achter. — 5) Bauern=F., Spottname für Bauern, s. Schm. 1, 538.

Fünfling, m., –es; –e: Fünfer 1 u. vgl. Drilling.

Fünft: 1) n., –es; –e: z. B. Jahr=F., s. Fünfe, am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu fünf, wie: F–ens, das Adverb = an fünfter Stelle ꝛc.: Das fünfte Rad am Wagen, sprchw. Bez. des Überflüssigen u. Störenden; Ich bin die Liebe selbst, ihr Kern, ihr f–es Wesen. Lohenstein Ros. 72, s. Quinteſſenz, Fünft=Essenz; auch in Mz. (s. Dritt 3): Die f–en Akte [der verschiednen Stücke]. G. 16, 17; In die f–en Etagen. Gutzkow R. 7, 448; Ein Genoß den F–en der Männer [des fünften Zeitalters]. V. A. 1, 230 ꝛc. — Selb=f., s. selb. — Ge=f.: s. Gedritt. — -el, n., –s; uv.: der fünfte Theil eines Ganzen, s. Achtel ꝛc. u. Fünf am Schluß. — -eln, tr.: 1) in Fünftel theilen: Häring, der niedlich gefünftelt dargeboten wird. Jahn M. 147. — 2) s. drillen Anm. — -ens, adv.: s. fünft 2. — -er, m.; –s; uv.: Fünfer, s. d. (z. B. 1).

Gefúnk(e), (–s); 0: das wiederholte Funken, Gefunkel (s. d.): Kranken Augs G. und kranken Ohrs Gebraus. Rückert W. 3, 22, s. Schm. 1, 544.

Fúnke, m., –n; –n. — **Fúnken**, m., –s; uv.; Fünkchen, lein; =: 1) ein kleiner hell leuchtender Theil eines Feuers oder brennenden Körpers, eig. u. übertr. (vgl. brennen, Flamme ꝛc.), nam. auch eine geringe Spur von Etwas, wie (veralt.) ein einziger Sohn als Fortpflanzer des Geschlechts ꝛc.: Aus einem F–n wird ein großes Feuer; Ein F., der unter der Asche glimmt; F–n werfen, sprühen; Elektrische F–n ꝛc.; Des Lebens letzter F–n | glimmt. B. 72b; Haben wir einen F–n Liebe. Fichte 7, 421; 33; Dem man einen F–n Eitelkeit abmerkt. G. 14, 161; Daß in dem Menschen ein besserer F. lebt, der, wenn er keine Nahrung erhält, wenn er nicht geregt wird, von der Asche täglicher Bedürfnisse und Gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch .. fast nie erstickt wird ꝛc. 16, 59; Es ruht noch ein F. des alten Heldenmuthes in meinem Busen, er schlage .. zur letzten Flamme auf. 19, 334; Der liebt die Dame nicht mit einem F–n. König Kl. 1, 352; Wir haben noch ein Fünklein (Gott woll's erhalten und aufblasen!) von der Tugend. Luther 6, 164a; 317b; Nimm den F–n [das Feuer] aus der Sonne. Platen 4, 285; Vom Schlag des F–n .. durchzuckt. Rückert W. 3, 218; Wird der F. zur Flamme. Morg. 1, 138; Es wollte kein F–n entstieben dem Hirn. Mak. 1, 136; Zückt vom Himmel nicht der F–n, | der den Herd in Flammen setzt. Sch. 49b; Des Blitzes F. 333b; Spritzten die F–n des Stahls. 76a; Kein Äderchen von ihm, kein Fünkchen von seinem Gefühl. 112a ꝛc. — 2) (veralt.) ein schlauer, verschlagner, ein lebhafter, hitziger Mensch: Hatte einen durchtriebenen F–n zum Page. Simplicissimus 1, 97; Brem. Wörterb. 1, 468; Spate ꝛc. — So nam. Bez. der kurkölnischen Soldaten. vHorn rhD. 2, 61; 65; Bucher Nat. Z. 8, 391 ꝛc.

Anm. Bei Spate fem. — Ahd. funcho, vwdt. mit goth. funa, Feuer, s. Brem. Wörterb. 1, 372 ff. und vgl. funkeln, auch Funsel. — Die mhd. Nbnf. vanke, vgl.: Ein kleiner Fanken. Schottel 931.

Zsstzg. z. B.: Entflammt zur Feuersbrunst, | was sonst Aschen=Fünkchen bliebe. B. 27a. — Laura's Augen=F–n | zündeten den Brüderstreit. Heine Lied. 52. — Was der Feuer=F. auf ein geladnes Gewehr, Das ist die Gelegenheit zur Neigung. G. 19, 292; Die kleinen Feuer=Fünklein an der rußigen Pfanne. Hebel 3, 14. — In deren schwangrer Brust ein Götter=F. schlief. Gotter 1, 91; Freude, schöner Götter=F–n! Sch. 19a. — Erstorbner Muth | glimmt auf in manchen Helden=F–n. Sch. 32b. — Irrfunken=Blick an allen Enden. G. 12, 256, vgl. Irrlicht. — Brünstig glühn Johannis=F–n. KlBrentano Bett. 1, 439; Johannis=Fünkchen gaukelten zwischen den dunkeln Sträuchern. Kinkel E. 251; 71 ꝛc. [die um Johanni leuchtenden Gleimchen, Lampyris noctiluca, s. auch Johanniswurm ꝛc.]. — Wer einen Jugend=F–n | noch hegt in seiner Brust. Uhland 465. — Der Kriegs=F. zur Kriegsflamme angefacht. HHerz 60. — Der lohe Licht=F. Prometheus' ist ausgebrannt. Sch. 106b. — Sprüht Loder=F–n aus. L. 8, 295 (Scultetus). — Entsprühn wie Steines=F–n. WHumboldt Son. 122 ꝛc.

Fúnkel, m. (n.), –s; 0: das Funkeln (ungw.): Schaut der Silberrose F. Kerner 63; Schwab 444; Nirgend eines Sternleins F. Uhland 191; Sonnen=F. Kosegarten Rh. 1, 126.

Gefúnkel, n., –s: das wiederholte Funkeln: Irrt wimmelndes G. | buntflammig übers Feld. Rückert W. 1, 205. — Blitz=G. Böttger Byr. 4, 23; Der tausend Farben Licht=G. Tieck NKr. 4, 88 ꝛc.

Fúnkeln, intr. (haben): hell=leuchtenden, zitternden Glanz von sich werfen, wie sprühende Funken (vgl. funken): 1) Die Augen f. ihm im Kopf; Mit den Augen funkelt der Widersacher auf mich. Hiob 16, 9; Argen Glanzes funkelte die Uhr. Chamisso 4, 127; Sternelein f. G. 11, 60; Dann funkelte die Wuth in seinen Augen. 29, 210; Blümlein .. f. hell vom Morgenthau. Heine Lied. 84; Die Abendsonne funkelte in die .. Fensterscheiben. Kinkel E. 126; All dies bunte F. W. 20, 300; Über und über von Edelsteinen f. HBr. 1, 58 ꝛc. — 2) zuw. als tr. mit beigefügtem Obj. (vgl. blicken f, blitzen 1d ꝛc.): Etwas durch Funkeln äußern, hervortreten lassen, nam. im Blick: Freude | funkelt ihr Blick. Kl. M. 6, 336; Sein rollend Auge funkelt Wuth. W. 15, 229; Lässt sie ihr schönes Aug' ihm lauter Freude f. 20, 200 ꝛc. — Kühner von einem Seraph „voll unzähliger Augen, wovon jedes .. mir hellstrahlend entgegensah": Als noch kaum er das Wort funkelte. Baggesen 2, 144 (s. 3). — Auch wohl mit beigefügter Wirkung: Einen blind f., durch den funkelnden Glanz blind machen, blenden ꝛc. — 3) das Part.: Mit f–dem Golde. V. Ov. 1, 187 u. o., zuw. gesteigert: Wurden die roth=f–dsten Sterne bleich. Grabbe Hann. 161. — Auch in Zsstzg. (s. 1 und 2): Der augen=f–de Kater [mit f–den Augen]. Gutzkow R. 9, 26; Zauberruthe, | stern=f–d [wie Sterne], goldesblank. Grün Sch. VI; In dem thau=f–den [von Thau f–d] Morgenschimmer. Eichendorf Lärm 65; Zorn=f–d [3]. Chamisso 4, 83; 96; Gutzkow R. 2, 173 ꝛc. — 4) = flunkern (s. d.): F., munkeln, sausen und brausen. Zelter 3, 390.

Anm. Nbnf. mit Umlaut: Die .. das Licht ausbläst, mag's fünkeln [Funken sprühn, s. funken] und blaken. Auerbach Barf. 170; G. 4, 50; [Gottes] Wort, das uns in das gläubige Herz fünkelt. Luther 6, 350b; Mühlpforth Leich. 195.

Zsstzg. vgl. die von blitzen, glänzen, strahlen ꝛc., z. B.: Ān=: tr.: funkelnd anblicken. Hölderlin H. 2, 27; Keller LvS. 470; Schwab 71; V. Od. 11, 611; Ov. 1, 235; Hor. 1, 343 ꝛc. — Āuf=: Wenn ich ihre Augen so blau a. sehe. Grabbe Herm. 15; Im feierlichen a–den Morgenroth. Voigts H. 92 ꝛc. — Āus=: sich funkelnd kund geben, zeigen, ausstrahlen: Bläulich glänzten die Augen und voll a–der Sehnsucht. V. Mosch. 2, 86; JP. 9, 141; aufhören zu funkeln. 17, 77. — Be= (Wappenk.): mit Funken bestreuen, gw. im Partic. — I. Dúrch=: funkelnd durch Etwas hindurch scheinen: Da funkelt die Ähre durch. Matthisson A. 11, 22. — II. Durch=: tr.: Etwas allseitig mit funkelndem Glanz erfüllen, durch=

dringen: Die Sonne durchfunkelte den Äther. Lewald Ferd. 1, 220; Wie durchleuchtet sah ich, wie durchfunkelt | dieses Herz von ew'gen Liebessonnen. Rückert 1, 305; Schlegel Sommern. 3, 2. — **Ent-**: intr. (sein): funkelnd von Etwas ausgehn, Demselben entfahren: Den Augen entfunkelte strahlendes Feuer. V. Od. 4, 662; Scherr Gr. 1, 232 ꝛc. — **Entgêgen-**: intr. (haben): Die ganze schimmernde Scene | funkelt den Blicken entgegen. Zachariä Tag. 9. — **Er-**: intr. (sein): funkelnd hervortreten, erstrahlen: Dessen hellstes Bild erfunkelt. Arndt 397. — **Hêr-** ꝛc.: Als plötzlich .. | alle Gestirne zugleich herfunkelten. Baggesen 2, 349. — Feuer hervor-f. zu sehn. Chamisso 4, 207 ꝛc. — **Über-**: tr.: durch helleres Funkeln Etwas übertreffen und so verdunkeln: Die kleinen Gestirne .. ü. Baggesen 2, 286; Die Gestirne selbst | überfunkelt .. ihrer Augen Glanz. 106; V. Sh. 2, 29. — **Um-**: tr.: mit funkelndem Glanz umgeben: Den all-u-den Sternenhimmel. Claudius 3, 44; Den Thron Gottes, von Engeln umfunkelt. G. 4, 169; Platen 2, 253; Von des Thau's vielfarbigen Tropfen umfunkelt. V. 1, 61; Ov. 1, 354; Hor. 1, 338. — **Ver-**: intr. (sein): funkelnd vergehn ꝛc.: Verblühen muß und v., | was aus Glanz der Erde bricht. Arndt Gd. 399. — **Wider-**: funkelnd zurückstrahlen, reflektieren: Widerfunkelt's aus der Fluth. Schwab 222 ꝛc.

Fúnk(e)lig, a.: funkelnd: Sein Blick funklig. Arndt E. 25.

I. **Fúnken**: s. Funke. |

II. **Fúnken**, intr. (haben): 1) Funken sprühn, Funken von sich geben ꝛc.: Der Feuerstahl funkt gut; Laß das Lied elektrisch f. Rückert 1, 304; Wo von ihr ein Blick hin funkt. 248; Es funkt um die Rappen. V. 2, 12; Das Feu'r im Kiesel | funkt nur dem Schlag. Sh. 3, 471 ꝛc.; zuw. übertr. auf den Glanz = funkeln: Goldgeblümt die Mütze funkt. V. 4, 151.

Zsstzg. s. die von funkeln ꝛc., z. B.: Die heil'ge Gluth dort angezündet, | die wärmend jedes Herz durchfunkt. Rückert 6, 145 u. ä. m.

Fúnsel, f.; -n: (mundartl.) Licht oder Lampe, die schlecht leuchten ꝛc.: Bei dem zweideutigen Lichte einer F. [Blechlampe]. Lubojatzky Amselpfiff (1845) 25; 37, s. Brem. Wörterb. 1, 468. — Ähnlich: Wir steckten Fremden nur die Heller-Funzen an, | dir aber mußte stets der Tisch mit Kerzen prangen. Günther 1100. — S. auch Fuscheln.

† **Für**, adv. und präp. (mit Acc.), urspr. = vor (s. d.) und erst spät vollständig davon geschieden, weßhalb sich auch noch bei L., G., Sch. u. A. mehr oder minder häufige Abweichungen von dem heute im Allgm. feststehenden Gebrauch finden, zuw. absichtlich, z. B. in Sch. Tell II, 2: Wir stehn vor unser Land, | wir stehn vor unsre Weiber, unsre Kinder, — was der Herausg. Sch. 530a mit dem das Schweizerische verwischenden „für" vertauscht. S. auch: Herfür. — 1) adv. = fort, nur noch üblich in dem zeitl.: F. und f., fort [s. d.] und fort, immerfort (s. hin-f.): Ps. 10, 6; 61, 7; 90, 1 ꝛc.; Und wird dich schirmen jetzt und f. und f. Freiligrath Garb. 77; Den Braten dreht er f. und f. G. 1, 89; 7, 202; Das Mühlrad ... | umwälzt sich f. und f. Sch. 68a. — Veralt. z. B.: Als nun die Mahlzeit f. [fort, vorbei] war. Schaidenraißer 2b ꝛc. — 2) präp. mit der Hauptbed., daß Etwas an der Stelle von dem Genannten und als dessen Ersatz gilt, womit zugleich oft verbunden ist, daß das Stellvertretende das Interesse des Vertretenen wahrnimmt, daß also Etwas zu Dessen Nutzen, in Dessen Interesse (Ggstz.: gegen, wider) oder auch nur in Beziehung und nach Maßgabe Desselben geschieht, — Bedeutungen, gegen welche oft die eben gedachte Hauptbed. ganz in den Hintergrund tritt. — Daher: 3) als sächl. Hw.: Das Für, das zu Gunsten von Etwas Sprechende: Jedenfalls legt die Thatsache ein gewichtiges F. ein zu Gunsten der Vermuthung. Linck Schl. 87 ꝛc., am häufigsten in Verbindung mit dem Ggstz.: Als endlich ein Fall .. das F. und Wider für einige Stunden heftig hervorrief. G. 19, 20; Das F. und Wider verschiedener Parteien durch Hin- und Widerreden kräftig auszusprechen. 33, 4; Weil es .. all den Reiz der F. und Wider verwischt. Waldau N. 3, 64; Das F. und Gegen.

Anm. S. vor, fort, die Vors. ver ꝛc. und vgl. über mundartl. Formen und Fortbildungen Schm. 1, 553 und Stalder 1, 404; die Form ohne Umlaut fur bei Luther z. B. 8, 43a u. o. — Wir erwähnen hier noch die Zusammenziehungen: Fürs = für das, z. B.: Der Tod fürs Vaterland, zuw. auch: Für's [für des] Vaterlandes Wohl; veralt. aber, da für nicht mehr mit Dativ verbunden wird, statt vor dem, z. B.: Auch fürm Tyrannen kann er ruhn. H. 8, 369; Fürm Graun der Nacht. Rel. 7, 27 ꝛc.

Zsstzg.: **Da-** (veralt. darfür): s. da, Anm., z. B.: Ich verkaufe die Waaren für 12 Thaler, ich habe selbst 10 Thaler dafür [für die Waaren] gegeben; Die Einen stimmten dafür, die Andern dagegen; Ich bin, stimme dafür, daß du abreisest [für deine Abreise] ꝛc.; Er ist dumm, ein Dummkopf; wenigstens halte ich ihn dafür [für dumm, für einen Dummkopf]; Nach meinem Dafür-Halten; Dafür so [s. d.] will ich die gelben euch holen. Rückert 2, 204; Seine Braut ist häßlich, aber dafür [für das Häßlichsein, als Ersatz] hat sie auch viel Geld; Freilich ist auch davor [nach heutigem Gebrauch: dafür = deßwegen] mehrere Tage Nichts gearbeitet worden. Sch. G. 1, 238; Und fuhr ihn (denn dafür war er ein reicher Mann) | .. gebietrisch an. Gellert 1, 162, sein Reichthum berechtigte ihn, wenigstens seiner Meinung nach, dazu, — gleichsam als Ersatz für die Grobheit in sich tragende Eigenschaft; Wir können [s. d.] Nichts dafür, sind nicht Schuld daran; Was konnte seine Majestät dafür, wenn Chörilus kein Homer war? W. HBr. 2, 122, vgl.: Kann ich davor? G. 5, 165, — wie sich umgekehrt auch dafür statt davor oder nur durch leise Nüance davon verschieden findet, Jenes mehr bei Ältern, z. B. Hiob 26, 9; Ich habe keine Ruhe dafur. Jes. 21, 4; Daß du dich dafur nicht darfst fürchten. 43, 14 u. o., Dies z. B.: Mir ist aber dafür [in dieser Beziehung, nicht ganz = davor] gar nicht bange. G. 6, 327; Dafür hat Jedermann Respekt [s. d. und vgl. Achtung 3; Ehrfurcht ꝛc.] | und ehret ihn. 12, 146, doch auch z. B.: Da sei Gott für! 9, 333 = Das möge Gott verhüten und so auch: „Ich sehe Euch wieder". Mich wieder? Wir wollen dafür sein [Das verhüten]. Margarete, wenn er kommt, weis' ihn ab. 9, 56; 34, 56. — Ähnlich auch relativ: Wofür uns längst gegraut. 6, 426. Über relatives dafür und das getrennte da — für s. da, Anm. — **Her-**: veralt. und alterthümlich oder im Volkston = hervor, z. B.: Ros'ge Mädchenwangen | lauschen draus h. Roquette Waldn. 68; Der Abt herfürzog einen alten Brief. Sch. 529b; Daß solch ein .. Ungewitter | gählings herfürbrach aus des Gotthards Schlünden. 540b; Da drückt sich durch die dichte Meng' | ein feiner Knab' h. Uhland 386 ꝛc.

Anm. S. auch her, nam. über die mundartl. und veralt. Formen: Erfür. Luther 5, 2b; 536a u. o.; harfür. Zwingli 2, 4 ꝛc.

Hiēr- (⏑ –): s. hier und dafür, wovon es sich wie „Dies" von „Jenes" unterscheidet: H. [für Dies] verlang' ich 20, dafür [für Jenes] 30 Thaler; H. kann ich nicht ꝛc. — **Hin-**: veralt. = hinfort, wofür bei Luther 5, 4a; 8a u. o. hinfürt, vgl. hinfürter. Eppendorf 9 ꝛc., — dafür im Kurialstil ꝛc. auch: Hinfüro, z. B.: Bläst hinfüro doch mit Verstand. Eichendorf Phil. 71 ꝛc. und umgekehrt: Fürohin. Möser Ph. 2, 143; 207 ꝛc., s. Fürhin, vgl. auch: Hinfüran. Berlichingen 262 und s. fortan. — **Hinter-** (mundartl.): verkehrt; eig. so, daß das Hinterste nach vorn kommt. Schm. 1, 553; Wenn der Bauer mit Rumoren | Recht verlangt geht's h. stets. Scheffel Tr. 185. — **Wo-**: als Relativ und Fragewort dem dafür (s. d. und vgl. da, Anm. und wo) entsprechend = für was, für welchen ꝛc. (sachlich): W. wollen Sie mir die Waare lassen? Das ist der äußerste Preis, w. ich sie lassen kann; W. halten Sie mich?; W. wär' ich denn ein reicher Mann, wenn mir Das nicht einmal freistände? [was nützte mir mein Reichthum]; Er straft mich für Sachen, w. ich Nichts kann ꝛc. — Vgl.: Für was muß ich diesen Vorbericht nehmen? ꝛc.

Fúrche, f.; -n; Fürchlein; -n-: 1) eine mit der Pflugschar auf dem Acker ꝛc. gezogne Vertiefung u. danach auch ähnliche Längseinschnitte, wie sie z. B. das Schiff auf dem Meer macht, wie sie bei alten Leuten sich auf der Stirne zeigen ꝛc.: In die erste, zweite, dritte F. bauen, nach ein-, zwei-, dreimaligem Pflügen säen; Du tränkest seine F-n und bauest sein Gepflügtes. Ps. 65, 11; Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre F-n lang gezogen. 129, 3; Hiob 31, 38; 39, 10 ꝛc.; Eine S-förmige F. an jeder Seite zwischen Nasenloch und Auge. Burmeister Gsch. 482; Das Korn der F. den Zeiten anvertraun. Chamisso 3, 328; 4, 110; Untergeht in weißer F., | was gestern froh noch Flaggen hißte. Freiligrath 1, 228; F-n und Striemen ziehn. G. 10, 276; Die F., die man [durch seine Fußtritte im Schnee] gezogen. 14, 229; Zieht das Schiff die grünen F-n. Heine Lied. 332; Der Schwan .. zieht rothe F-n in die Fluth. EKleist 1, 79; Angesicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe F-n gerissen hatten. Sch. 715b; In den F-n meiner Hand. Tieck N. 1, 191; Wiewohl die graue Zeit der F-n viel | auf seine breite Stirn gegraben. W. 11, 118; 15, 44 ꝛc. — 2) auch die vom Pflug aufgehäufte Erde neben der Vertiefung: Oben auf dem Kamme der F. Landw. Zeit. (1855) 19b ꝛc. So auch Erd-F. — 3) beim Spinnen die Unebenheiten im Garn.

Anm. Ahd. furah, mundartl. Fahre (s. d.) von fahren; auch: In der Forche. Döbel 2, 186b ꝛc. Vgl. lat. porca, Ackerbeet und s. Schm. 1, 560; Stalder 1, 406 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: **Ácker-**: nam. Grenz-F. — **Bách-**: Bachfahrt (s. d.): Das Farnkraut schwebt frei über der offenen B. Burmeister gB. 2, 228. — **Êrd-** [2]. — **Grénz-**: zwischen zwei an einander grenzenden Äckern. — **Kúmmer-**: Im Gesichte .. tiefe K-n. Rank Arm. 15. — **Míttel-**: in der Mitte eines Ackers, Ggstz.: Wechsel-F. — **Schēide-**: Grenz-F. — **Sílber-**: silberglänzende Furche z. B. eines durch den Himmel fliegenden Gestirns. Sch. 36a. — **Wásser-**: worin sich Wasser sammelt, gw. zur Ableitung desselben (V. Georg. 17); doch auch z. B.: Der ackert nicht zum besten | und stolpert oftermals auf W-n hin. Günther 1101. — **Wéchsel-**: Grenz-F.

Fúrchen, tr.: Furchen in Etwas machen: Hat man tiefe Kanäle in den Sumpf gefurcht [gegraben]. G. 23, 104 und refl.: Langhin furcht sich die Gleise des Kiels. 1, 232 ꝛc. Oft metonym.: mit Furchen versehn; Wir f. [durchschneiden] rasch die Wogen. Freiligrath 1, 332; V. 4, 150; Schwarzgefurchtes [gepflügtes] Land. 149; Ungefurchtes Land .. graben. Talvj 2, 9; Mit dem Schaft des Mordgewehres | furchet sie den leichten Sand. Sch. 55b; Wie finstrer Trübsinn deine Stirne furcht. 519a; Das Gesicht f. Rückert Rost. 100a; Die Augenbraunen f. [runzeln]. Gd. 1, 379; Es furchet tief des Denkers Stirne sich. Chamisso 4, 188; Jemandes Locken mit den Fingern f. [durchschneiden, durchfahren]. Stahr Par. 2, 41 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von pflügen, z. B.: **Áb-**: furchenweise abtheilen; Einem Etwas a., abpflügen. — **Án-**: Einen Acker a., anrainen, (in Baiern) durch jeden Bifang oder schmales Beet desselben die zwei ersten Furchen ziehn. Schm. 1, 560. — **Āūf-**: furchend aufreißen: Breit das Gefild a. die Stier'. V. Th. 13, 34; Der besäete Acker aufgefurcht. Georg. 9; 16; Od. 21, 120 ꝛc. — **Āūs-**: 1) furchend aushöhlen: Burmeister gB. 2, 3; Die tief ausgefurchten Gebirgsthäler. Humboldt Ans. 2, 32; Kl. Schr. 1, 88; Kohl A. 1, 336 ꝛc.; bair. auch = ausfangen, Schm. 1, 560; 540. — 2) die Furchen ausgleichen, ent-f.: Daß .. das Herz sich auszufurchen und zu glätten begann. Gutzkow 3, 240. — **Be-**: mit Furchen versehn: Der Schwan befurcht .. den See. Platen 2, 16. — **Durch-**: furchend durchschneiden: Flüsse, welche die Oberfläche der Erde d. Burmeister gB. 1, 9; Gsch. 426; Wenn, wie ein Schwan man .. in einem Kahn | langsam durchfurchet eines Hafens Mitte. Freiligrath 1, 246; 33; Mit gram-durchfurchtem Antlitz. Kurz Sonn. 390; Ihre von Leidenschaft durchfurchten Züge. Stahr Rep. 3, 211 ꝛc. — **Ein-**: Eingefurchte Stirne; Die Spalten ... sind nicht durch Wasser eingefurcht. Humboldt Kl. Schr. 1, 29; Die Einfurchung. Karmarsch 2, 794. — **Ent-**: aus-f. 2. — **Hín-** ꝛc.: die Furche hin, zu Ende ziehen. V. Th. 13, 14; Diese Weiden .. furchten sich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergstocks hinein. Tschudi Th. 17; 12 ꝛc. — **Zer-**: überall durch Furchen zerschneiden: Zerfurchte oder zerfahrne (zerkarrte) kahle Felsenpartieen. Kohl A. 3, 101; 233; Das zerfurchte Antlitz. Kürnberger Am. 323 ꝛc.

Fúrchel ꝛc.: s. Forkel.

Fúrchig, a.: Furchen habend, gefurcht: Das wetter-f-e Greisenantlitz des Gesteins. Waldau Nat. 3, 82; Die Lilie hat eine sechs-f-e, dreifächerige Kapsel. Raumer Päd. 3, 1, 173.

Fúrcht, f.; -en: 1) die Gemüthsstimmung des

Fürchtenden, nam. das ängstigende Gefühl von etwas Drohendem und so auch, wo es sich auf etwas zu Erwartendes, Künftiges bezieht, Ggſtz. der Hoffnung; zuw. auch, nam. theologisch, die Scheu, Etwas zu thun, was der gefürchteten Person (Gott) mißfällig sein könnte, so bes.: Die kindliche F., im Ggſtz. der knechtischen: a) F. haben, empfinden, hegen; In F. sein, stehn (s. d), gerathen; Außer F. sein. Sch. 123a; Voller F. sein; Vor F. zittern; Es kommt, fällt eine F. über (auf) Einen, überfällt, überkommt ihn, kommt ihn an; Einem F. machen, einjagen, ihn in F. setzen; Einem die F. benehmen; Keine F. [nam. auch: vor Gespenstern] kennen; Der Ritter ohne F. und Tadel; Zwischen F. und Hoffnung schweben, sich abängsten. Musäus M. 2, 115; Nun | bewegt sich's [das Herz] nur in Hoffnung oder F., | ihn zu besitzen oder zu verlieren. G. 8, 15; Da ist immer Sorge, F., Hoffnung und zuletzt der Tod. Sir. 40, 2; F. kommt daher, daß Einer sich nicht trauet zu verantworten, noch keine Hilfe weiß. Weish. 17, 12; F. ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die F. aus; denn die F. hat Pein. 1. Joh. 4, 18; Du hast die [Gottes=] F. fahren lassen und redest zu verächtlich von Gott. Hiob 15, 4; 4, 6; Er witterte nicht F. noch Fahr [s. d.]. Claudius 7, 4; Schauer und F. in kindlichen Gemüthern zu erwecken. G. 20, 9; Die Besorgnis geht endlich in F. über. Kohl Südr. 2, 136; Ich bin der Mann der bleichen F. nicht. Sch. 135b ꝛc. Zuw. auch das Furcht Erregende selbst: Von einer großen F. sind wir befreit. 548b. — b) der gefürchtete Ggſtd. steht gw. mit vor: F. vor Jemand, vor Gespenstern, vor dem Tode, vor Strafen, vorm Gewitter ꝛc.; veralt.: Aus F. für den Züchtigungen. Stilling 1, 91 ꝛc. — c) Statt Dessen auch der Genit. (objektivisch), nam. oft bibl.: F. des Todes. Hebr. 2, 15; Ps. 55, 5; Da fiel die F. des Herrn auf das Volk. 1. Sam. 11, 7; Es kam die F. Gottes über die Städte. 1. Mos. 35, 5; Wandelte in der F. des Herrn. Ap. 9, 31 (vgl. d: Gottes=F.) und so auch: Eure F. und Schrecken [F. vor Euch; die F., die ihr erregt]. 1. Mos. 9, 2; 5, 11, 25; Daß seine [Gottes] F. euch vor Augen wäre, daß ihr nicht sündiget. 2, 20, 20 ꝛc., so auch z. B.: Mendelssohn Ps. 105, 38; In der F. des Herrn. Sch. 67a ꝛc.; Die F. des Hahnen .. ward .. allgemein: | man bebt vor einem dreisten Krähen. Freiligrath 2, 184; Die F. einer schimpflich abschläglichen Antwort. L. 1, 351; Aus F. der Rache. Ramler F. 3, 43; F. der Strafe. W. 31, 426 ꝛc. — d) Gewöhnl. aber bez. ein beigefügter Genit. das fürchtende Subj.: Die F. des Kindes vor Gespenstern ꝛc. (vgl.: In F. stehn = fürchten und gefürchtet werden, wie: in Achtung, Liebe, Ansehn stehn ꝛc.) und der objektivische Genitiv erscheint als Bſtw. in Zſſtzg.: Die Gespenster=F. des Knaben; Gewitter=F.; Todes=F. ꝛc. und nam. Gottes=F.: die Scheu, etwas Gott Mißfälliges zu thun; Frömmigkeit, und im Ggſtz. dazu: Menschen=F.: die Scheu, etwas Menschen Mißfälliges zu thun, nam. insofern sie zu Schlechtem, zu Verleugnung der Wahrheit ꝛc. Anlaß giebt ꝛc. — In andern Zſſtzg. entspricht aber das Bſtw. auch dem Fürchten für Etwas, z. B.: Lebens=F.: Der Apostel, der aus L. das Verleugnen nicht lassen konnte. Tieck 16, 4; subjekt. Genit., z. B.: Knechtes=F.: knechtische F. ꝛc. — e) Das Gefürchtete wird auch durch einen Satz ausgedrückt: Ich thue es nicht, aus F., — daß ich dich kränken könnte, — ich könnte dich kränken, — dich zu kränken; Daß er der F. war, hinter jedem Baumstamm könnte neues Ungethüm vorschießen. Alexis H. 1, 1, 266; zuw. mit überflüssigem „nicht" [s. d.]: Aus F., daß es der Hofmann nicht seinen Vetter wissen lasse. Gryphius Säug. 14. — Auch, wo F. = zweifelnde Besorgnis, mit „ob": Der Liebe leichtster Scherz | erweckt die F., ob Oberon ihn verdamme. W. 20, 145 und gleichbed.: Die F., ob er ihn nicht vielleicht verdamme. — 2) personificiert: Betrüglich schloß die F. mit der Gefahr | ein enges Bündnis: Beide sind Gesellen. G. 13, 67; Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet, | F. soll das Haupt des Glücklichen umschweben. Sch. 400b u. o.; s. WKoner 346 ff.

Anm. Goth. faurhtei ꝛc. S. Fahr, Gefahr, befahren = befürchten ꝛc. — Veralt. Forcht. Zinkgräf 1, 295; SClara EſA. 2, 626 ꝛc. — Die Mz. ist hochd. selten: All meine Hoffnungen und F–en. H. 16, 118; Luther 1, 166a ꝛc., vgl.: Verschmachten für F–e. 5, 529b.

Zſſtzg. s. [1d], ferner: Ehr=: „eine Furcht oder ein Abscheu, Jemandem zu mißfallen, den man verehrt". Mendelssohn 4, 1, 66; die höchste Achtung mit der Scheu, ihren Ggſtd. irgendwie zu verletzen, — mit abhäng. vor, für, gegen, vgl. Achtung 3: Für den die Schulen E. hatten. Gellert 1, 222; Das Schicksal, für dessen Weisheit ich alle E. trage. G. 16, 140; 10, 163; Sich zu fürchten ist leicht, aber beschwerlich; E. zu hegen ist schwer, aber bequem. 18, 188; Bei der E., die der Mensch in sich walten läßt, kann er, indem er Ehre giebt, seine Ehre behalten. ebd.; Aus diesen drei E–en [vor Dem, was über Einem —, was Einem gleich — und was unter Einem ist] entspringt die oberste E., die E. vor sich selbst. 189; 305; 19, 101; Die heilige E. für das königliche Haus. Novalis 1, 29; Wenn erst die Achtung und E. vor großen Genien verloren geht. HVoß JP. 136; Daß meine E. gegen dich noch immer dieselbe ist. ebd. ꝛc. So auch: E–s=voll vor .. Apollon. V. Il. 1, 21; E–s=voll dem Verweise des ehrenvollen Gebieters. 4, 402.

Anm. Man beachte: furchtlos neben: ehrfurchts=los. Vogt Köhl. 32, =voll ꝛc.

Fürchtbar, a.: Furcht erregend. Das Wort berührt sich mit „fürchterlich" (s. d.), mit dem es auch den übertr. Sinn des ungemein Großen ꝛc. theilt, sehr nahe; doch bez. es mehr das Imponierende, während fürchterlich, wie „schrecklich" (s. d.), nur auf das Erschreckende geht: Sich dem Feinde f. machen; Haut er voll Wuth mit einem f–n Streiche | des rechten Arms Gelenk entzwei. Alxinger D. 274; 24; Indem sie es fürchten, machen sie es f. Börne 2, 48; Angefüllt mit einer f–n Lebenskraft. Brockes 9, 326; Was habt ihr denn in eurem f–n Rath | beschlossen? G. 13, 262; Zwei Ringe sieht man sie um seinen Hals und noch | zwei andre schnell um Brust und Hüfte stricken | und f. überragen sie ihn doch | mit ihren hohen Hälsen und Genicken. | Der Knoten f–es Gewinde zu zerreißen ꝛc. Sch. 31a; Zum Heiligthum der f–n Tritonide. ebd.; Vom Herrscher des Olymps, von jener f–n Macht, | von der der Himmel bebt. 41a; Huldiget der f–n Macht, | die richtend im Verborgnen wacht. 58b; Doch f. wird die Himmelskraft, | wenn sie der Fessel sich entrafft. 78b; Den f–n Wesen, | die still des Lebens Faden drehn. 80b; Hielt er durch gleicher Strenge f–e | Gerechtigkeit die Heftigbrausenden im Zügel. 489b ꝛc. — F–keit.

Anm. Nbnf.: Den Sinn recht f–lich aufregen. Fouqué 8, 44; Einen f–lichen Lärm. Immermann M. 3, 63; 2, 291; Daß wir Narren der Natur so f–lich uns schütteln | mit Gedanken ꝛc. Schlegel Haml. 1, 4.

Zſſtzg.: Ehr=: Ehrfurcht erregend (selten): Gott ist .. Allen e. Mendelssohn Ps. 89, 8.

Fürchten, tr., refl. u. intr. (haben): Furcht (s. d.) haben, sowohl v. dem ängstigenden Gefühl vor Drohendem, als auch von der Scheu, etwas dem (persönl.) Ggſt. der Furcht Mißfälliges zu thun. — 1) tr.: a) Einen f., Furcht, Scheu vor ihm empfinden, auch: aus diesem Gefühl vermeiden, was ihm mißfällig sein könnte: Ich furchte [Anm.] das Volk und gehorchte ihrer Stimme. 1. Sam. 15, 24; Die meisten Schüler f. ihre Lehrer, aber sie lieben sie nicht; Man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges Wesen; Der Starke sucht, es zu bekämpfen, der Schwache zu vermeiden, Beide wünschen es los zu werden ꝛc. G. 18, 188; Es fürchte die Götter | das Menschengeschlecht! ... Der fürchte sie doppelt, | den je sie erheben. 13, 71; Die ich verehre, fürcht' ich, | die Klugen; über Narren lach' ich nur, | die fürcht' ich nicht. Tieck Symb. 4, 2; Wo er wie ein Gott verehrt und wie ein böser Dämon gefürchtet wird. W. 31, 435. — Bibl. ꝛc.: Gott, den Herrn, den Namen des Herrn f. = Gottesfurcht hegen, fromm sein, doch s. z. B. Ps. 33, 8 ꝛc. — b) Etwas f., Furcht, Scheu davor empfinden, vgl. a, nam. auch in Bezug auf Künftiges: dem Eintreten Desselben, als etwas Drohendem mit Angst, Besorgnis, Furcht entgegensehn (Ggſtz.: hoffen): Daß ich die Vorschriften der Polizei fürchte, wenn auch nicht verehre. Börne 2, 417; Es ist sonst Nichts zu f. als die Furcht. 115; Dein mir gefürchtetes Reich. H. 15, 84 [= dein mir furchtbares, Furcht erregendes Reich, vgl.: Dein von mir gefürchtetes Reich]; Bis in den Schoß der Mutter fürchtet ihr | der Arglist Schlingen. Sch. 492; Etwas f. und hoffen und sorgen | muß der Mensch für den kommenden Morgen. 497a; Etwas für Einen f., in Bezug auf ihn, — die Besorgnis hegen, daß ihn etwas Drohendes, Unangenehmes treffen könne (s. 2a); Demungeachtet fürchte ich Nichts für meinen Ring. Tieck Symb. 1, 5 ꝛc. — Seltner, wie frz. craindre, mit unpersönl. Subj.: Je mehr die Früchte den Frost f. Burmeister gB. 2, 285 = je leichter sie davon verletzt werden, je empfindlicher sie dagegen sind. — c) mit abhäng. Satz: Er fürchtete den Verlust des Geldes, — das Geld zu verlieren, — daß er das Geld verlöre, — daß ich ihn um das Geld brächte, — ich möchte ihn um das Geld bringen ꝛc., zuw. auch mit pleonast. „nicht" (s. d.): Ich fürchte, daß nicht, wie die Schlange Hevam verführte .., also auch eure Sinnen verrücket werden. 2. Kor. 11, 3; Ich fürchte euer [Genit. veralt. = für euch, s. 2a], daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet. Galater 4, 11; Ich fürchte Nichts so hoch, denn daß nicht der Teufel um euch buhle. Luther 6, 357a ꝛc., s. 3. — 2) intr.: Furcht haben (vgl. 1): Nur das Kind fürchtet, der Jüngling liebt, der Mann achtet. Börne 2, 62; Über den Sauertopf da, der uns bald f. gemacht hätte. Eichendorf Phil. 32; Habegern von Fürchtenicht [Bez. eines furchtlosen Bettlers]. Rückert Mak. 2, 31; Drum f. wir mit Grund. Tieck Symb. 4, 2 ꝛc. — a) auch mit Beifügung des Ggſt.'s, um den man besorgt ist: Nicht meinethalben fürchte. Platen 4, 296; Ich fürchte [1] Oranien und ich fürchte für Egmont. G. 9, 152; Ich fürchte nicht für dich, denn vor dir f. [3] die Furchtbaren sich. Rückert Mak. 2, 186 ꝛc.; ugw. aber: Man fürchtete vor eine Entzündung im Gehirn. Frau vStein, s. Frese G. 2, 137, ſt.: (be)fürchtete sie [1]. So auch veralt. mit sachl. Genit.: Da furchten [Anm.] wir unsers Lebens vor euch sehr. Joh. 9, 24 (s. 1c); Wir f. der Häut. Frank LastB. 3b; Matthesius Pr. 162 u. m. persönl. reflexivem Dat. (wie goth. u. ahd.): Alsdann fürcht ich mir nit, auch, mit 300 zu schlagen. Schaidenraißer 57b (13, 385), vgl. be=f. u. s. 3. — b) der subst. Infin. für das ungewöhnl. Fürchtung: Da ist das F. [die Besorgnis], da ist das Hoffen [die Hoffnung]. Sch. 497a; auch: das Gefürchtete: Dein F. und sein Hoffen | beide sind nicht eingetroffen ꝛc. — 3) refl. (vgl. 2a): Ich fürchte mich, habe Furcht; auch: — Etwas zu thun; — vor (veralt. für) einer Sache, Person: Hat .. gefragt, wofür sich doch die Deutschen am meisten fürchteten, in Meinung, sie würden sagen: vor ihm und seiner großen Gewalt. Zinkgräf 1, 285 u. o., — seltner (s. 1a): Du sollst dich vor deinem Gott f. [ihn f.]. 3. Mos. 19, 14; 2, 9, 30; Luk. 23, 40 ꝛc. — Zuw. mit Genit. ſt. „vor": sich einer Sache aus Furcht enthalten, davor hüten: Der Gebrannte fürchtet sich des Feuers [Sprchw.]. Schweinichen 1, 294; Wenn ihr euch der Sünde nicht scheuet [s. d.], so sollet ihr euch der Schande f. Hermes (s. Adelung) ꝛc.; selten, in Bezug auf Bevorstehendes, mit „auf" (vgl. hoffen): Die Fahrt über die Apenninnen, auf die [vor der] ich mich so sehr fürchtete. Platen 7, 148. — Mit fortbleibendem persönl. Fw.: Das ist eine Schelmerei von ihnen, um mich [mich] f. zu machen (s. d.). Schlegel Sommern 3, 1.

Anm. Goth. faurhtjan, ahd. forahtan ꝛc. — Veralt., mundartl.: Bald förcht' ich. Geßner 2, 168 ꝛc.; Imperf.: Ich furchte, oft in der Bibel; Falk 137; H. 4, 49; L. 6, 378; 457; 1, 108; Ramler F. 2, 528; Stilling 2, 16; 57; Uz 2, 223 ꝛc. u. mit absichtlich mundartl. Färbung: Der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland 379; Part.: Geforchten. SClara EſA. 2, 679; Kurz Sonn. 279 ꝛc.

Zſſtzg., vgl. die v. ängstigen ꝛc. z. B.: Ab=: Das Kind hat sich vor dem Gespenst abgefürchtet, abgeängstigt. — An=: Einem Etwas a., aus Furcht andichten. Fink Schl. 18. — Aus=: refl. u. intr.: mit der Furcht zu Ende sein, sie überwunden haben. — Be=: Etwas b., fürchten, daß etwas Drohendes eintreten werde: Ich befürchte den frühen Tod des Kinds, — daß es nicht groß wird; Es ist, steht zu b., daß ꝛc.; Was befürchtet er sich [Dat.] denn von uns? L. 3, 38; Welcher sich [Acc.] ganz und gar keines Unglücks befürchtet [versieht]. 7, 353. Veralt.: Ich befürchte mich [= fürchte], daß (nicht) ꝛc. — Seine Befürchtungen sind eingetroffen [2b]. — Ehr=: tr. u. intr. (selten): Ehrfurcht haben, respektieren: E–d und wartend | blieben die Welten stehn. Kl.; Rahel 1, 445, hat das noch seltnere: Beehrfurchten ꝛc.

Fürchterlich, a. (=keit, f.; –en): schrecklich,

furchtbar (s. d.); auch: ungemein: Keine Luft von keiner Seite! | Todesstille f. G. 1, 54; Es ist Nichts f-er als Einbildungskraft ohne Geschmack. 3, 160; Weil sie . . sich zur See f. [gewöhnl.: furchtbar] machten. Möser Osn. 1, 177; F–e Prügel bekommen; F. lachen 2c. — Die F–keiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufstand mit sich bringen zu müssen schien. Droysen Y. 1, 273; So ist es mit allen Gespenstern, mit allen F–keiten. Schubarth G. 2, 377. —

Fürchtig, a.: 1) (mundartl.) fürchterlich: Ein f–s Blutbad. Gutzkow Liesli 106. — 2) nam. in Zsstzg. = fürchtend, Furcht habend, z. B.: Ehr-f.: ehrfurchtsvoll. — Die Wundergläubigen, die Feeen- und Gespenster-F–en. Kohl J. 1, 141. — Ein gottes-f–er Mensch; Ungottesfürchtige Riesen. Schaidenreißer 48b 2c., veralt.: Gott-f. SDach (WMüller 5, 152); Luther SW. 61, 314 u. o. —

Be-fürchtnis, f. (n.), -se: Besorgnis (selten): Jedermann hatte die übertriebensten B–se. König Kl. 2, 390; 41, 374; 383; 1, 370 2c.

Fürchtsam, a.: Furcht hegend, — u. zwar nach heutigem Gebrauch, nam. als haftende Eigenschaft: Um seine Kinder furchtlos zu machen, machte er ihnen oft Furcht, nicht begreifend, daß er sie dadurch nur f. machte, vgl. dageg. 2. Chron. 32, 18; Neh. 6, 9. — Der Hase ist ein f–es Thier; Die F–keit des Hasen ist sprichwörtlich; Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so f.? Matth. 8, 26; Die Theorie ist f. und zaudernd, die Ausübung ist unbedacht und vorschnell. Börne Frzfr. 42; Ein f. weggekrümmter Wurm. G. 11, 23; Beruhige dich, Freund Furchtsam! Laube DW. 8, 40. — Der schlanken Espen f. [zitternd] Laub. EvKleist 1, 79. — Sie wartet f–lich auf den Kommenden. Heinse A. 2, 21b.

Anm. Veralt., mundartl. = furchtbar, z. B. Wackernagel 3, 1, 834 Z. 27 2c., s. Schm. 1, 560.

Zsstzg. selten, vgl.: fürchtig, z. B.: In ehr-f–er Steifheit. König J. 2, 239; Der Geisterfurchtsame [Gespensterfürchtige]. JP. 1, 187; Das kindliche un-f–e [furchtlose] Gemüth des Christen. Gervinus Lit. 5, 285.

I. **Fürder**, a.: weiter, z. B. als Ew.: Ohne alle f–e Rücksicht. Keller LvS. 402, häufiger als Adverb, — a) örtlich, vorwärts: F. durch der Erde Weiten . . wallt er. Chamisso 3, 243; Und nun ich eben f. schweif. Heine Lied. 9; Und möchte f., immer f. streben. Platen 2, 142; So ritt er f. Schwab 38b; Geh f. oder bleib | zurück. W. HBr. 1, 66 2c. — b) in Bezug auf Vorangehendes, als Fortsetzung: Dann nicht f. begehr' ich genau zu verkündigen Alles. V. Od. 12, 56. — c) zeitlich: ferner, fort: Ich habe keinen Wunsch f. auf Erden. Chamisso 4, 294; So verlässt mich jener Wahn, | mich f. . . zu zeigen. Platen 6, 6; Der wird den Hahn nicht f. krähen hören. Sch. 521a; Ich finde f. keine Ruh | im weichen Knabenstand. Stolberg Gd. 47; V. Od. 1, 289; 2, 206; 220 2c.

Anm. Nbnf.: Förder (s. d.); fürter. Stumpf 392b; 647a; fürters. Weidner 6; fürers. Gotthelf Sch. 171 2c. Vgl. auch: Fürdern, fürderlich, statt fördern 2c. u. F.-hin.

II. **Fürder**, m., –s; uv.: Abart des gw. Weinstocks mit weichen, süßen Beeren, auch Fürter-er, -ling.

* **Füri-e** (lat.), f.; -en: 1) (Mythol.) Rachegöttin: An Wuth den F–en, an Ernst den Höllenrichtern . . gleich. Lichtwer 2c. — So auch: Die Kriegsfuri (–⏑, vgl. Schm. 1, 553) ist an der Donau los. Sch. 324b (vgl. Teufel) 2c. — 2) eine wüthende, boshafte Person. — 3) Wuth: Und rennt in einer F. nach. Iffland 5, 3, 45; Schweinichen 1, 123. — 4) ein Wurm, der wüthende Schmerzen verursachen soll, Furia infernalis.

* **Furīer**, m., –(e)s; –e: 1) an Höfen ein Bedienter, der die Befehle des Hofmarschalls ausrichtet, nam. in Bezug auf Versorgung ankommender Gäste, Hof-F. — Kammer-, Reise-F., der die Herberge und Verpflegung des Hofs auf Reisen besorgt. — 2) Kriegsw.: Unterofficier, der das Kommißbrot austheilt und für das Quartier der Soldaten sorgt.

Anm. S. Futter, Fourrage 2c. Oft geschrieben Fourier. — Dazu: Furieren: Daß ihnen ihr gewöhnliches Deputat gegeben und ordentlich einfurieret würde. Schweinichen 3, 107, und davon: Furierer = Furier.

* **Furiōso** (it.), adv.: (Mus.) wild, stürmisch, und so auch als sächl. Hw.: ein stürmisches Tonstück. — **Fürke**: s. Forke. — **Fürm**: s. Form, Anm. und für, Anm. — **Fürn(en)**, m., –s; uv.: Art Weißfisch. Hohberg 3, 307b, auch Fürnling, s. Oken 6, 299; 302, wohl eig. nur im Ggstz. von „Heuerling" (s. d.) ein Fisch im zweiten Jahr (s. firn 2c.). — **Furnīer**: s. Fournier. — **Hin-füro**: s. hin-für.

* **Furōre** (ital.), m., n. (f.); –s; 0: tobender, rauschender Beifall: F. [Ggstz.: Fiasko] machen; Die große F., die er hier erregt. Heine Lut. 2, 278; 281.

Fürst, m., –en; –en (-in, f.; –nen): eig. der Vorderste, Oberste, Erste. 1) im allgm. Sinn (vgl. Schergen-F. 2c.): Die Obersten der Gemeine, die F–en Israels. Jos. 22, 30; 1. Chr. 5, 38; Da er den König wegführete gen Babel sammt allen F–en [„Edlen" Bunz] in Juda. Jer. 27, 20 2c. — So auch: Der F. der Priester [der Papst]. WHumboldt 1, 344; Dem Kardinal von Guise . . . Das Muster eines königlichen Priesters, | ein F. der Kirche, wie ich keinen sah. Sch. 410a; Atreus' Sohn, der F. [oberste Führer] der Schaaren. 53a; Zeno und Chrysippus, die F–en der Stoa. FSchlegel GrR. 278; Goethe war ein geborner F., weil er ein Erster und Vorderster war an Menschenwerth, an Geistes- und Herzensadel. Stahr Weim. 280 2c. — So heißt bibl. Christus: Der F. des Lebens. Apostelg. 3, 15 2c., andrerseits (vgl. 2) der Teufel: Der F. dieser Welt. Joh. 12, 31 2c.; Der F., der in der Luft herrscht. Ephes. 2, 2 — und übertr. von Jerusalem: Die eine F–in war unter den Heiden und eine Königin unter den Ländern, muß nun dienen. Klagel. 1, 1. — Ähnl.: Den F. [Anm.] der Jahreszeiten [Frühling]. Lichtwer 260; Den F–en der deutschen Weine. Ramler 22 2c.; Ein Strom-F. [der Rhein]. Freiligrath Garb. 139, vgl. König 2c. und s. 2. — 2) der regierende Herr eines Landes (vgl. Prinz): Kaiser, Könige und andre F–en; Völker verrauschen . ., aber der F–en | einsame Häupter | glänzen erhellt . ., als die ragenden Gipfel der Welt. Sch. 492a. — 3) Bez. einer bestimmten Würde, eines Hoheitsgrades, so z. B. früher die eigentl. Mitglieder des Fürstenraths; die Mitglieder des zwischen Kurfürsten und Grafen mitten inne stehenden hohen Adels; im engsten Sinne die regierenden Herren eines Fürstenthums, wie auch gefürstete, d. h. in den Fürstenstand erhobne Personen.

Anm. S. Firſt. — Superlativ zu für = vor, ahd. der fur(i)sto 2c. — Veralt., mundartl. Genit.: Des F–ens. Schaidenreißer 13b. — Häufiger findet sich noch Dat. und Acc.: Dem, den F. (s. o.): Bis mich ihr . . Wunsch . . zu ihrem F. erhob. Böttger Byr. 8, 224. — Ohne Uml.: Landesfursten. Luther 8, 10a. Als Titel vor Namen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, s. Graf, Herr 2c.: F. [des F–en] Blücher's Thaten; Von F. [vom F–en] Blücher; Er lobte F. [den F–en] Blücher.

Zsstzg. vielfach (s. 1), vgl. die von König, Prinz 2c., z. B.: Allēin-: gewöhnlicher: Alleinherrscher. Baggesen 2, 351. — Apóstel-: Papst. Platen 2, 158. — Béttel-: armseliger Fürst. Zinkgräf 2, 18. — Bīeder-: wackrer Fürst. Ramler L. 84. — Bücher-: Bez. eines auf dem Büchermarkt herrschenden Buchhändlers. Platen 6, VI. — Díchter-: ein ausgezeichneter, die andern überragender Dichter. G. 4, 190. — Érb-: Erbprinz 2c. ThKönig Luther 1, 46. — Fliēgen-: verächtliche Bez. des Teufels, vgl. Beelzebub, Fliegengott, Wespenkönig 2c. Hagedorn 2, 125. — Friēde-: Jes. 9, 6, und danach oft als Bez. Christi. Claudius 6, 92; H. 16, 269 2c.; aber: Brabant ernennt ihn zum Ruhewart (Friedensfürst, schlecht übersetzt). Dingelstedt 94; Sie sehn im Herzog einen Friedensfürsten [Fürsten, der den Frieden bringt]. Sch. 396b, und nam. als Bez. des spanischen Günstlings Godoy, „wegen seiner Thätigkeit beim Abschluß des Friedens mit Frankreich" (1795), Principe de la paz. — Gēistes-: Fürst auf geistigem Gebiet, vgl. Dichter-F. 2c. Börne 2, 177. — Gēister-: s. d. vor., Fürst im Reich der Geister, z. B. Oberon. W. 20, 4. — Grōß-: eig. ein Fürst über andre Fürsten, so mehrfach als Titel, jetzt nam. des russischen Thronfolgers; übertr.: Joseph Scaliger, der G. der Philologen seiner Zeit. W. HB. 1, 69. — Hāus-: (veralt.) 2. Chron. 28, 7: „Vorsteher des Hauses" Bunz. — Hêer-: (veralt.) Heerführer. 2. Chr. 16, 4; Jer. 52, 25, s. Kriegs-F. — Hímmels-: z. B. Die H–in, von der Jungfrau Maria, vgl. Himmelskönigin, aber auch z. B. v. der Sonne. G. 1, 292 2c. — Hōch-: (ugw., vgl. Groß-F. und hochfürstlich). V. Ov. 2, 204. — Höllen-: Teufel, Satan. — Hólz-: (veralt.) Oberaufseher eines Forstes. Nehemia 2, 8. — Jūgend-: Anführer, Erster der Jugendschaar. G. 26, 210. — Kírchen-[1]: Papst, geistlicher Fürst 2c. Heine Verm. 1, 114. — Kriēges-: ein ausgezeichneter, den andern überlegner Feldherr, Kriegsführer: Euer Gnaden [Wallenstein] sind bekannt für einen hohen K–en. Sch. 363a; Der morgende Tag sollte Europa seinen ersten Kriegsfürsten kennen lehren. 963a. — Kūr-: im frühern deutschen Reich ein Reichsfürst, der den Kaiser mit zu küren oder zu wählen hatte, jetzt noch Titel des Herrschers von Hessen-Kassel. — Lāien-: weltlicher Fürst, s. auch Luther 1, 155a. — Lándes-: der fürstliche Landesherr. — Lǖgen-: Teufel 2c. — Lúmpen-: Bettel-F. — Mártyrer-: der erste Märtyrer, Stephanus. — Mêer-: Herrscher des Meers, Neptun 2c. — Pfáffen-: verächtl. Bez. eines Kirchenfürsten, nam. auch eines von Pfaffen regierten Fürsten, vgl. Pfaffenknecht. — Rēichs-: Fürst eines Reichs, nam. früher im deutschen Reich einer, dessen Fürstenthum ein unmittelbares Lehen war. — Rēise-: (ungw.) Fürst, der Reisen macht. G. 6, 22. — Schérgen-: der Oberste der Schergen, „der erste Häscher". Platen 4, 286. — Vīce-: Schalt-F., ein den Fürsten vertretender Statthalter. — Viēr-: Tetrarch, Fürst über den vierten Theil eines eigentlichen Fürstenthums: Herodes, der V. Matth. 14, 1 2c.; Sch. 107a. — Wāhl-: 1) Kur-F. — 2) ein gewählter Fürst, im Ggstz des erblichen. Börne 2, 177 u. ä. m.

Fürsten, tr.: zum Fürsten machen, in den Fürstenstand erheben: Der Kaiser fürstete den Grafen; Der hat sein ganzes Leben lang sich ab- | gequält, sein Grafenhaus zu f. Sch. 391a; nam. im Partic.: Gefürstete Grafen, Prälaten, Äbte, Grafschaften 2c.; auch: Edler Oheim [Doge], wir begegnen | uns frei, wahrhaft gefürstet [als wirkliche Fürsten, nicht nur dem Namen nach], oder nie. Böttger Byr. 8, 264; Noch ist kein Fürst so hoch gefürstet [hat solche fürstliche Gewalt, solche Herrschaft überkommen], | so auserwählt kein ird'scher Mann, | daß, wenn die Welt nach Freiheit dürstet | er sie mit Freiheit tränken kann. Uhland 131.

Zsstzg. z. B.: Ent-: des Fürsten oder der Fürstenschaft berauben: Das entfürstete Reich; Der entfürstete Dionys; Der dein Haupt, entfürstet, | in die Stille niederlegen wird. Tiedge 2, 72.

Fürstenschaft, f.; –en: die Eigenschaft des Fürst-Seins, die Fürstenwürde, vgl. Fürstenthum: Grade weil seine F. neu war, that er Alles, um an Glanz zu ersetzen, was ihr an Alter fehlte. Gutzkow R. 3, 80 2c.

Fürstenthum, n., -es; Fürstenthümer; Fürstenthümchen, lein: 1) Fürstenschaft, so bibl. auch: Die Engel, die ihr F. [„ihren ursprünglichen Zustand" Eß] nicht behielten. Judä 6. — 2) das Land, Gebiet, die Herrschaft eines Fürsten (s. d. 3): Das F. Lippe; Das F. Hohenzollern gehört zum Königreich Preußen; Die Donau-Fürstenthümer 2c., nam. in der Bibel auch im weitern Sinne wie Herrschaft 2c. Sir. 28, 17 u. ö., so auch: Auf daß nun kund wurde den Fürstenthümern und Herrschaften in dem Himmel [„den Mächten und Gewalten des Himmels" Eß, vgl. 1]. Ephes. 3, 10 2c.

Anm. Veralt.: Im Furstenthum Kleve. Weidner 27; Mz.: Fürstenthume. 127; Luther 6, 4a u. o. Scherzh. Fortbildung: Das Pack, das frech jetzt sonder-fürstenthümelt. Kladderadatsch 12, 98.

Zsstzg. s. die von Fürst, nam.: Kūr-: Das K. Hessen. — Wāhl-: mit wählbarem, nicht erblichem Herrscher, Wahlreich 2c.

Fürstig, a.: Fürsten habend, gw. nur in Zsstzg., z. B.: Viēl-. G. Reinh. 144 2c.

Fürstin, f.; –nen: s. Fürst.

Fürstlich, a. (-keit, f.; –en): einem Fürsten gehörig, gemäß, auf Fürsten bezüglich 2c.: Das Domanium ist f–es Gebiet; Die f–en Einkünfte; F–e Diener; Die Fürsten werden f–e Gedanken haben. Jes. 32, 8; Hiob 19, 14 2c.; Es ist etwas Großes . . um einer Herrscherin f–en

Sinn! Sch. 492b; Kaum weiß | ich Rath, dein eignes königliches Haus | nothdürftig nur, nicht f., zu erhalten. 453a; Daß sie einen f–en Gang, einen f–en Muth und Leib, eine f–e Red und Gestalt hätte und in Summa Alles f. an ihr wäre rc. Zinkgräf 1, 145. — Ew. f–e Durchlaucht, Anrede eines Fürsten, ebenso: Eure F–keit! Sch. 363a, und so: Wir leben mit den hiesigen F–keiten [fürstlichen Personen]. G. Stolb. 114; Zusammenfluß von F–keiten, Generalen und Staatsmännern. König Jer. 3, 161; 144; Kl. 2, 48; 135; Scherr Sch. 3, 218 rc.

Zsstzg. s. die von Fürst, z. B.: Größ-. — Hoch-: Bez. eines regierenden Herrn: Bei meiner h–en Ehr! Z. 67a [Worte des Kaisers]; Und dieses Billet soll ich Seiner h–en Durchlaucht zu höchsteigenen Händen geben? Sch. 206a rc. — Kirchen-: Den k–en Palast. Gutzkow Zaubr. 3, 203. — Kür-: Im k–en Palast rc.

Fürt: s. Fuhrt. — **Fürter**: s. fürder.

* **Furúnkel** (lat.), m., –s; uv. — f.; –n: Arzn.: Blindling, Blutgeschwür.

Fúrz, m., –es; Fürze; Fürzchen, lein; -: Magenwind, abgehende Blähung: Aus jedem F. einen Donnerschlag machen (Sprchw.), Alles übertreibend vergrößern; Die Rülze und Fürz. Garzoni 790a; Fischart B. 23a; Zinkgräf 1, 145 rc.; Mit Eselsfürzen. Gryphius Sq. 39; Zinkgräf 1, 30; Beutst du beschnittenen Juden den Hohnfurz. V. H. 2, 92 rc. — Nbnf.: Forz. Luther 8, 89; 214b; Einen Eselsforz lassen. 221b; Förze. 215a; Farz. ebd. rc.

Anm. Tonw. (vgl. Bombart), daher in vielen Sprachen ähnlich.

Zsstzg. z. B.: Ésels-: s. o., auch Name der Wegedistel, Onopordon. — Nónnen-: auch Art feinen Gebäcks von leichtem Butterteig, mit Rosenwasser (Frommann 4, 474), frz. pet de nonne: Nonnenfürzchen, die schmecken so süß. Heine Rom. 48; 147. — Wólfs-: auch Bovist rc.

Fúrzen, intr. (haben): einen Furz (s. d.) lassen und Zsstzg.: Zu farzen dabei. Droysen A. 3, 488; Mit gewaltigem Krach | ausfurzt er die Fackel. 489; Da der Farzesel zu Rom .. aus seinem garstigen Bauch farzet, es gebühr dem Kaiser nicht rc. Luther 8, 215a; Simplicissimus 2, 258; So laut als platzend die Saublas' hallet, so farzt' ich. V. H. 2, 85 rc.

Fúsch-eln, -en, -ern, intr. (haben): mit rascher Bewegung Etwas handhaben: Schiebt krankhaft fuschelnd an des Panzers Hals | die Nieten ein und aus. Schlegel Sh. 7, 266; Fuscheln oben drüber hin. Gerstäcker (Hausbl. 58) 1, 207 rc., nam.: dadurch betrügen, so z. B. im Kartenspiel, vgl. fälscheln, fuchsen und mundartl. funseln (s. Schütze 1, 340): Zusammengerafft in ruschelnder (s. d.) Vielthuerei und fuschelnder Politik. V. Ant. 2, 130; Wer mit solchen Fuscheleien spielt. L. 10, 61 rc. — Dann auch wie pfuschen (s. d.): Die Ärzte .. fuschern drum und dran. Claudius 4, 107.

Anm. Wohl zunächst Tonw. wie ruscheln rc., vgl. Fiseln: kleine Bewegungen machen. Schm. 1, 571; Fuseln (s. d., Anm.), tändeln; übereilt und schlecht arbeiten. ebd.

Fūsel, m., –s; uv.; -: 1) das Fuselöl, die bei der Destillation des Branntweins sich sammelnde widerlich riechende Substanz, von der Etwas im Branntwein aufgelöst bleibt und ihm den eigenthümlichen Fusel-Geschmack und -Geruch ertheilt: Der Gehalt der Branntweine an F. Knapp Techn. 2, 452. — 2) der Fusel enthaltende Branntwein, „Fuselschnaps" (Prutz E. 1, 87): F. trinkst du wohl an Weines Statt. Droysen A. 3, 492; Plumps wirft ihn der F. zu Boden. HVoß IP. 63. — -ig, a.: Fusel enthaltend, von Fusel benebelt rc.: In einer Atmosphäre, die so f. und duselig war, daß mir .. der Athem verging. Hackländer SoldKr. 9; Der kuriosefste Fuselichte .. Bloß die Beine sind benebelt. Immermann M. 4, 104; Glas fuseligen Branntweins. Waldau N. 3, 171 rc. — -n, intr. (haben): Fusel trinken; nach Fusel riechen, s. auch Anm. — Zsstzg.: Be-: refl.: sich in Fusel besaufen. — Ent-: tr.: Den Branntwein e., vom Fuselöl reinigen; Die Entfuselung des Branntweins. Karmarsch 1, 877. — Auch: Er ist wieder entfuselt, vom Fuselrausch ernüchtert rc.

Anm. Schwerlich, wie Schm. (auch = stinkender Taback) als Vermuthung aufstellt, von dem Tonwort „fuseln" (s. fuscheln, Anm.), und vgl.: Wie rutscht und huscht und wuselt rundum es wunderbar, | wie knistert, dampft und fuselt es hinter jedem Paar. Reithard 379.

* **Füselīer** (frz.), m., –(e)s; –e: (Milit.) ein mit einer Flinte bewaffneter Fußsoldat in der Kompagnie des Centrums (Ggstz. Voltigeur, Grenadier), übertr. auch = Schwarzspecht. — -en, tr.: erschießen.

* **Fusiōn** (lat.), f.; –en: Verschmelzung, namentl. zweier Parteien mit einander.

* **Fúst-age** (āshe), f.; –n: kaufm.: das Gefäß, worin Waaren versendet werden. — -i, n., –s; –s: kaufm.: der Abgang, der für Verunreinigung der Waare gerechnet wird. — -ian (engl. főstjän), m., –s; –s: Gattungsname für Barchent, Manchester rc., Baumwollenzeuge, die auf Stühlen mit 4—6 Schäften und 4 bis 8 Tritten gewebt werden. — -ik, n., –s; 0: das zur Färberei benutzte Holz des Perückenbaums, Rhus cotinus.

Fūß, m., –es; Füße; Füßchen, lein; -: 1) eig.: die den Thieren zum Gehn dienenden Gliedmaßen: Der Mensch, die Vögel haben 2, — die meisten Säugethiere und Amphibien 4, — die Insekten 6 Füße rc.; Der Auerhahn hat Füße. Döbel 1, 45; Es stehen die Kraniche gemeiniglich auf einem F–e. ebd.; vgl. weidm.: Lauf, Ständer rc. — Im engern Sinn bezeichnet F., nam. beim Menschen, den untersten Theil des Beins (s. d. 2a) und steht dann oft der „Hand" (s. d. und Arm) gegenüber; bei den Vierfüßern im Allgemeinen der Theil vom Schienbein an. — Von den vielen — theilweise sprichwörtl. und übertr. — Wendungen und Redensarten sind die gebräuchlichsten: a) als Nomin. (Subj.): Der F. strauchelt, gleitet, wankt, stößt sich woran rc.; Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Füße. Hiob 19, 15. — b) Accus. (Obj.): Die Sache hat Hand und F., Geschick, ist ihrer Bestimmung völlig gemäß. — Keinen F. mehr fühlen (s. d. 1b); Gott sei vor, daß ich eher nur einen F. aus dessen Saal setze. Fouqué 8, 82 [ihn verlasse]; Mit meinem Willen soll er keinen F. mehr in das vermaledeite Haus setzen [nie wieder es betreten, s. k]. L. 1, 510; Ich ziehe nun eben den hintersten F. nach, um aus Deutschland zu treten. 12, 41 [rüste mich, es ganz zu verlassen]; Schon einen F. im Steigbügel [auf dem Sprung stehn], im Grabe haben [dem Tode nahe sein]; F. in Bügel setzen. Immermann M. 3, 266; Wenn er nur erst einen F., ein Füßchen drin hat, so kommt er auch ganz hinein; Hier fass' ich F. [nehme ich meinen Standpunkt]. G. 12, 82; Noch konnte ich F. fassen, um zu fliehen. 20, 70; In den nördlichen Gegenden hatte die Herrschaft der Spanier noch immer keinen festen F. fassen können. Sch. 864b; Nirgend heim, .. keinen gewissen F. noch Raum haben. Luther 8, 121b; vgl. 1. Mos. 8, 9; F. [Stand] halten. Opitz 1, 320; Festen F. in Wien behalten. L. 12, 353; Durch diese Stelle bekommen Sie bei uns einen F. auf Alles [Standpunkt, von wo aus sie auf Alles Anspruch machen können]. 392; Den F. im Hafen haben [ein sichrer, geborgner, angesehner Mann sein]. Gotthelf Sch. 261, aber auch von der Fliege im Spinngewebe: Hat eine einmal einen F. darin, hilft alles Zappeln nicht. 364 rc.; Einem Füße machen, ihn eilen, laufen machen; Die Füße in die Hände nehmen (scherzh.). Goltz 1, 130 u. o., sich auf den Weg machen; Sich die Füße abrennen. V. Th. 7, 123, sich sehr angelegentlich um Etwas bemühen; Die Füße an Einem wischen, ihn schlecht und verächtlich behandeln; Die Füße unter Jemandes Tisch haben, an seinem Tisch essen; Den besten (s. d. 3a) F. vorsetzen, eigentl. den rechten; dann: sich von der vortheilhaftesten Seite zuerst zeigen u. ä. m. — c) Genit.: Trocknes Fußes durchs Meer gehn. Judith 5, 10; Festen F–es den Feind erwarten; Stehenden F–es. Sch. 520; W. 29, 143 u. o., ohne Aufschub, wie man steht und geht. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): d) (scherzh.): Daß ein Pantoffel mir abhanden [s. d.] oder vielmehr abfüßen kam. Heine Reis. 1, 232. — e) Lahm, krank an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; 2. Chr. 16, 12 rc.; Welches Bleigewicht bindet uns das Schicksal an die Füße! Gutzkow R. 4, 232; Ich kann nicht [mitkommen], ich habe Blei (s. d.) an den Füßen. Hebel 3, 160; Schiebt .. behutsam sich herab und schleicht, | als ob er Blei an wollnen Füßen hätte. W. 11, 253. — So viel davon verstehn als ein Schaf am linken F. [gar Nichts]. Weidner 299. — f) Einem (Einen) auf den F. treten; Sich auf seine Füße richten. Hes. 37, 10 [sich aufrichten]; auf seine Füße treten. 2, 1; springen. Calvj 1, 229 rc.; Auf die Füße fallen, so daß man fallend auf die Füße zu stehn kommt (s. Katze 2c); Einem auf dem F–e folgen, nacheilen. G. 16, 274; Gutzkow R. 7, 79; Sch. 467a u. o. [wie: auf den Fersen, Hacken rc., gleichsam darauf sitzend = unmittelbar], vgl. auch Fährte; Send ihm auf dem F. ein sanftes [Wort] nach. Rückert R. 55a rc., aber auch (s. † Auf): Daß ich ihm nachfolgte auf den F. Mak. 1, 88. — Auf freiem F–e sein, frei umhergehn; Einen auf freien F. stellen. Sch. 748a u. o.; Auf Freiers-Füßen gehn, ein Freier, Heirathslustiger sein, freien wollen; Auf eignen Füßen stehn, selbständig sein; Ein solcher Versuch, sich auf seine Füße zu stellen, sich unabhängig zu machen rc. G. 21, 32; Immer auf den Füßen [Beinen] sein, auf, im Gange sein; Sich auf die Füße [Beine] machen, sich auf den Weg begeben; Einem auf die Füße [Beine] helfen, ihn (eig. u. übertr.) zum Stehn, in Gang bringen, nam. einen Gefallnen rc.: Viel Volks, Soldaten auf die Füße [Beine] bringen, aufbringen, in Gang bringen, ausrüsten; Auf ungewissem F–e sitzen. Luther 8, 121b = keinen festen Fuß, keine sichere Wohnstätte haben; Es stehe Schwedens Heil annoch auf guten Füßen. Weichmann 1, 27; Etwas steht, ruht auf schwachen Füßen, hat keinen sichern Halt in sich, kann leicht übern Haufen fallen; Und was man für bedeutend hält, | ist Alles auf schwache Füße gestellt. G. 3, 73 rc. — Auf einem großen F–e leben [vornehm], hergenommen aus einer Zeit, wo die Länge des Schuhs nach dem Range der Person verschieden war, und so übertr. in vielen Redensarten, zur Bezeichnung des Verhältnisses und Maßstabes (s. 4; 5): Hier ist Alles auf deutschem F. Forster B. 1, 482; Sie auf den vertrauten F. der gleichgeborenen Freunde behandeln. 445; Auf einem unsichern, gespannten F. mit ihm zu stehen. G. 21, 2; Waren in wenigen Tagen mit der päpstlichen Familie auf den F. der Vertraulichkeit. Klinger F. 302; Mit den Schäfern auf einem gütlichen F. zu leben. L. 1, 159; Es [das Geschäft] auf den F. zu kontinuieren, auf dem es sich bereits befindet. 12, 317; Wie völlig ich Sie auf den F. eines alten Freundes genommen. 372; Auf dem bisherigen F. in Wolfenbüttel nicht zu bleiben. 431; In Wolfenbüttel zu bleiben, nur auf den F., wie ich bisher gewesen, kann ich es unmöglich. 433; Auf den bisherigen F. kann ich weiter in Wolfenbüttel schlechterdings nicht bleiben. 436; Da er und unser Prinz .. jetzt auf einem ziemlich guten F. zusammen stehen. Sch. 736a; Wenn ihn der Prinz auf den F. eines Fremden behandelte. 741b; Auf einem zu hohen F. gelebt. Tieck N. 7, 42; Der es auf diesen F. nicht lange aushalten könne. W. 23, 27; Lebt sie auf einem so fürstlichen F. 71; Seitdem sehen sie sich auf einen ziemlich vertrauten F. 21, 222; Da er .. auf diesem F. kaum 4 bis 500 Drachmen jährlich gebrauchen kann. 223; 31, 403 rc. — Die Beisp. zeigen hier den Accus. nicht blos neben Zeitw. der Bewegung, wie: Ich habe mich gleich auf diesen F. zu ihm gestellt rc., sondern auch neben andern, vgl.: Auf diese Art, Bedingung rc. — So finden sich auch unzählige Zsstzg., z. B.: Erstlich standen sie nur auf einem höflichen Besuchs-F–e mit den Hellseherinnen. Immermann M. 2, 269; Der sich leichter mit Jemand auf den Duz-F. stellt. Kohl Irl. 1, 169; Lebte auf dem Hof-F. Zschokke Nov. 3, 82; Mit Einem auf dem Freundschafts-, Friedens-, Gruß-, Kriegs-, Neck-F. stehen rc., vgl. Komment. — g) Einen bei den Füßen aufhängen rc. — h) Von Kopf bis F. G. 6, 94, ganz und gar, s. o u. q. — Nun wich es F. für [s. d. †] F. Z. 166b. — i) Sich einen Dorn in den F. treten; Was man nicht im Kopf hat, muß man in den Füßen haben (Sprchw.), Vergeßliche müssen viel laufen; Sein Heil in den Füßen [im Laufen, in der Flucht] suchen rc. — k) Mit den Füßen strampeln, trampeln, aufstampfen, scharren, kratzen, ausstreichen (vgl. Kratzfuß. Thümmel 7, 160); Mit Hand und F. gegen Etwas sich sträuben, sich wehren, zappeln (Keller gH. 2, 312), arbeiten (V. Od. 11, 595) rc. = angestrengt, eifrig; Etwas mit Füßen treten (vgl. n). Sch. 492b, es auf das verächtlichste und schmählichste behandeln; Mit einem F. schon im Steigbügel, im Grabe stehen (s. b); War er mit keinem F. in den Thurm gekommen. Prutz Mus. 1, 177, vgl. b und: Er hat's mit keinem Auge gesehn rc.; Mit dem linken F. zuerst aus dem Bett gestiegen (sprchw., von einem Verdrießlichen rc., dem an einem Tage Nichts recht ist);

umgekehrt: Muß beim Aufstehen mit dem rechten F. in den Pantoffel geschlüpft sein. G. Reinh. 140. — l) Etwas wieder nach dem frühern F. einrichten ꝛc., vgl. f und 5. — m) Über seine eignen Füße stolpern, von einem äußerst Ungeschickten, Blöden ꝛc.; Mit Einem über den F. [die Hand] gespannt sein, nicht in gutem Vernehmen stehn. L. Nath. 2, 2 ꝛc. — n) Die Hundejungen . . verdienen, daß man sie unter die Füße tritt. Forster B. 1, 277; Wenn ihr mich aufgebt, so bin ich ganz unter die Füße getreten. Tieck Acc. 1, 155; Zinkgräf 1, 212 ꝛc., vgl. k; Jemand, ein Land unter den F. bringen, unterwerfen; Er hat ihm Alles unter seine Füße gethan . ., daß es Alles unterthan sei. 1. Kor. 15, 27; Ps. 47, 4. — Den Weg unter die Füße nehmen. Gotthelf Sch. 93; U. 2, 345 ꝛc.; Ich nehme drei Treppen unter die Füße bis zum Dachgiebel hinauf. Brentano Fr. 1, 81. — Der Boden, die Stelle brennt Einem unter den Füßen. Engel 12, 331; Gutzkow R. 5, 62 ꝛc., man empfindet peinigende Unruhe beim Bleiben ꝛc. — Ich muß erst wieder festen Boden unter den Füßen haben. Kurz Sonn. 176; Einem Etwas an die Hand und unter den F. geben (vgl. suppeditieren). Goltz 2, 71; L. 12, 494; W. 23, 46. — o) Von F. bis an die Scheitel, durch und durch verderbt. Luther 6, 355b; Wofern sie dich von F. auf um und um verwandelten. W. 12, 30 ꝛc., s. h und q. — War von leichten Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18. — Den Staub von den Füßen schütteln. Ap. 13, 51. — p) Fern suchen, was Einem dicht vor den Füßen liegt. — Einem sein Geschenk vor die Füße werfen, es mit Verachtung zurückweisen oder zurückgeben. — Das Herz müßte ihr vor Scham und Ärger vor die Füße sinken. Prutz Mus. 2, 167 ꝛc. — q) Ich sah von Kopf zu F. aus wie ein Strauchdieb. Merck Br. 2, 91. — Zu Füßen Einem fallen, sich werfen, als Zeichen demüthiger Verehrung und Bitte; Sich Einem zu Füßen setzen, sitzen, am Fußende, z. B. des Bettes ꝛc., Ggstz.: Zu Häupten, zur Seite ꝛc. — Zu F. (Ggstz. zu Pferde, zu Wagen) reisen, gehn, ziehn; Schnell, leicht, gut zu F. sein, so marschieren können; Ein Soldat zu F., Infanterist; Zu F. dienen; Ein Regiment zu Pferde, ein Regiment zu F. — r) Übrigens solltest du einmal deinen Braunen . . zwischen die Füße nehmen und kommen [auf deinem Braunen herreiten]. Merck's B. 2, 151 ꝛc. — 2) der den Fuß (im Ggstz. des Beins) bedeckende Theil des Strumpfs, Füßling: An den Beinling einen F. anstricken. Schwzr. auch: Für-F. [Vor-F.]. Gotthelf G. 279; Sch. 211; Stalder 1, 406, mit dem Zeitw.: Fürfußen: Füßlinge anstricken ꝛc. — 3) übertr. auf Dinge und zwar: a) auf sich bewegende (personif.): Den Seine-Strom, der hier beblümte Matten | mit blauem F. durchirrt. Alringer D. 231. — b) häufiger auf stehnde, zur Bezeichnung des untern Theils, nam. insofern sie darauf ruhn: Die vier Füße des Tisches. 2. Mos. 25, 26; Die [Bretter] sollen 40 silberne Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Brett. 26, 19; Zwanzig Säulen auf 20 ehernen Füßen. 27, 10; Ein ehern Handfaß mit einem ehernen F. 30, 18; Leisten oben und unten und Füßlein daran. 1. Kön. 7, 29; Worauf stehen ihre [der Erde] Füße versenkt? Hiob 38, 6; Den waldbewachsnen F. des Gebirges. Chamisso 4, 310; Er sah ihn jetzt am F—e des Wegs sich ducken. Gutzkow R. 2, 255; Rings von Blättern wird ihr [der Myrthe] F. bedeckt. Streckfuß Rol. 6, 26; Nicolai 2, 87; Stieß den Rahmen von sich, | . . daß 2 Füße ihm zerbrachen. Calvj 2, 149; Kopf und F. eines Buchstaben, einer Cigarre; F. oder Schenkel eines Zirkels. — Bergb.: F. oder Sohle eines Stollens ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B.: Berg(es)-F. Echtermayer 296; Lenau 1, 273; Bett-F. G. 2, 176; Schild-F., der untere Theil des aufrechtstehnden Schildes. Bernd Wapp. 2, 35; Tisch-F. V. Ov. 2, 102 u. ä. m. — 4) ein — nach Ort und Zeit verschiednes — Längenmaß, nach der Duodecimaleintheilung = $^1/_{12}$ Ruthe = 12 Zoll, wie der Zoll wieder 12 Linien hat, nach der namentl. in wissenschaftlichen Werken geltenden und danach auch schon in vielen Staaten eingeführten Decimaleintheilung = $^1/_{10}$ Ruthe = 10 Zoll, wie der Zoll wieder 10 Linien hat. — In Östreich hat der F. 389$^1/_2$, in Preußen 314, in Baiern 416$^1/_2$, in Würtemberg 286, in Sachsen und Baden 300 Millimeter ꝛc. — Diesem Längenmaß entspricht als Flächenmaß der Quadrat-F. (s. Quadrat), wofür man auch: Flächen- und Geviert-F. sagt, — und als Körpermaß der Kubik-F., auch Körper-, Würfel-F. genannt, vgl. Balken-F., 12 (oder 10) Kubikzoll und Riemen-F., 12 (oder 10) Quadratzoll. — Wie bei Maßeinheiten im Allgm. die Mz. uv.: 1 Ruthe (1°) hat 10 F. (10'); eine Quadratruthe (1 □°) hat 10 mal 10 od. 100 Quadrat-F. (100 □'); eine Kubikruthe hat 10 mal 10 mal 10 od. 1000 Kubik-F. (1000 ⧄'); Ein Rechteck, das 7 F. lang und 4 F. breit ist, hat 28 Quadrat-F. Inhalt; Eine Länge von 3 F. ꝛc., doch findet sich im Dat. auch: Individuen von mehreren F—en Länge. Burmeister gB. 1, 17; Die Höhe von einigen F—en. Humboldt K. 1, 325; Eine Länge von 4 rheinländischen F—en. WHumboldt 3, 312; Lichtenberg 5, 508 und so nam., wo F. allgm. = Fußmaß: Nach Ellen, nicht nach F—en rechnen; auch im Nomin.: In neuerer Zeit sind die F—e in den verschiedenen Ländern nach dem französischen Längenmaß bestimmt ꝛc. Ungw. aber ist hier die Mz. mit Umlaut wie Mügge Chev. 2, 221. — Hierzu auch: Eine Orgelpfeife von 8 F. ꝛc. und übertr.: 8 F. Ton, wie er einer solchen Pfeife entspricht. S. auch Breit 1b u. c. — 5) s. 4 u. 1f: ein bestimmter, festgestellter Maßstab, wonach als nach der Grundlage Etwas eingerichtet ist, die Feststellung selbst und die Art und Weise der Einrichtung: Ließen sie sich das Gute, was der Zufall unter ihrem Namen that, auf eben dem F. [= ebenso] bezahlen, wie ein Mauleseltreiber den täglichen Verdienst seines Esels einzieht. W. 13, 161 ꝛc.; Horaz rühmt ihn wegen des edeln, freien und von allen Intriguen gänzlich entfernten F—es, wie man in seinem Hause lebt. HBr. 1, 18 ꝛc. Nam.: a) in Bezug auf die Einrichtung eines Heers, der Truppen: Überzeugt von dem Nutzen, seiner . . . Miliz durch einen in Handgriffen und Wendungen geübten Kriegs-F. Haltung und Muster zu geben, . . . errichtete er eine Ordonnanz; 8, nachmals 12 hundert reisige Kriegsmannen ꝛc. . . war der erste F. und Kern, dem, nach den Umständen, größere oder geringere Abtheilungen der Landmiliz . . angeschlossen wurden. JoMüller 24, 11; Das Heer auf den Kriegs-F., auf den Friedens-F. setzen, ihm die Einrichtung geben, wie sie einer zu erwartenden Kriegs- — oder Friedens- — Zeit gemäß ist ꝛc. — b) in Bezug auf die Ausprägung von Münzen: Unter Münz-F. versteht man die Grundbestimmungen der Ausmünzung . . . In Deutschland ist die kölnische Mark . . das Münzgewicht u. die hier üblichen Münzfüße [Anm.] benennt man nach der Anzahl Münzeinheiten, welche aus einer solchen Mark Feinsilber ausgebracht werden: Nach dem Vierzehnthaler-F—e liefert demzufolge die feine Mark 14 Thaler . . . Nach dem 24$^1/_2$ Gulden-F. enthalten 24$^1/_2$ Gulden eine Mark Feinsilber . . . In Österreich gilt der Zwanziggulden-F. (20 Gulden aus einer kölnischen feinen Mark) ꝛc. Karmarsch 2, 715; Frühere Münzfuße [Anm.] waren der alte Reichs-F. (v. J. 1559), der neue (1623), der zinnische (1667 im Kloster Zinna abgeschlossen), der Leipziger (1690), der Konventions-F. (1750) ꝛc. — c) auch von andern gesetzlichen Einrichtungen, z. B.: So braucht auch Keiner seine Verlassenschaft auf den vierten F., auf einen Cruvienthaler oder einen Todtenpfennig zu accordieren. Möser Ph. 3, 347 ꝛc., s. Zins-F. — 6) In der Metrik heißen die aus einer best. Verbindung von langen (–) und kurzen (⏑) Silben bestehnden, die Grundlage eines Verses bildenden Theile desselben, Füße, Vers-Füße, auch, insofern sie aus Silben zusammengesetzt sind, Silben-Füße, und insofern ihrem Schema gewisse Wörter entsprechen, Wort-Füße: Läng' an Kürze gestellt, der F. wird Jambus genennet. V. Hor. 2, 372; Des Hexameters Tanz in bestimmten Wort-Füßen aller Art nachzubilden. Br. 1, 26; Silben-F. und Reimwort. G. 3, 349; Ein Silben-F., wo eine lange Silbe | auf eine kurze folget, wird ein Jambus | genennt. Ein schneller F.! W. HBr. 2, 223; Unter den vierfüßigen Vers-Füßen ist der Choriamb (–⏑⏑–) besonders wohllautend ꝛc.

Anm. Gr. πούς, lat. pes, goth. fôtus, ahd. fuoz, pers. pah (z. B. in der bekannten Würde des Pascha, pâdischâh, Fuß des Schach), wozu als Nbnf. „Pfote" gehört, wohl stammverwandt mit gr. πατῶ (gehe), was wie plattd. padden, pedden treten und hochd. patschen wohl urspr. Tonw. ist. Dazu gr. πάτος, Pfad, plattd. padde, Kröte ꝛc. — Adelung führt das sächl. Geschlecht als in der Niederlausitz üblich an; als fem.: Griff an der lahmen F. Opitz 1, 145, wenn nicht ein Druckf. statt „den". — Über die Mz. ohne Umlaut s. 4, danach auch richtiger 5: Die Münzfuße ꝛc. — Mundartl. Fortbildungen wie: Fußete, f.: Fußende des Betts. Gotthelf G. 154; Zusammenfüßlige, adv. 306, mit zusammengehaltnen Füßen hineinspringend, jäh, ohne Besinnen ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich (vgl. Bein): a) nach dem Wesen oder Ggstd., der einen Fuß hat, z. B.: Menschen-, Männer-, Frauen-, Kinder-F.; Teufels-F.; Pferde-, Esel-, Ochsen-, Storch-, Gänse-, Tauben-, Frosch-F.; Berg-, Bett-, Glas-, Säulen-, Sopha-, Stuhl-, Tisch-F. ꝛc. (s. 3b). Dabei bez. das Bstw. oft nur die Ähnlichkeit, z. B.: Dieser Mann hat einen wahren Kinder-F. [sein Fuß ist so klein wie der eines Kindes], Storchfüße [so dünn und hoch wie die des Storchs] ꝛc. — b) (s. Bein 2b und vgl. die Zsstzg. von füßig, Füßler, Füßer) bez. die Zsstzg. einen Fuß von einer gewissen Beschaffenheit und zugleich eine Person, ein Wesen, einen Ggstd. mit so beschaffnen Füßen. So ist z. B. ein Stelz-F. ein hölzernes Bein als Ersatz eines fehlenden, etwa abgeschoßnen und eine Person mit solchem; ein Schlenker-, Schlotter-F., Einer, der mit den Beinen schlenkert ꝛc.; Hink-F. ꝛc. Unter den Indianern heißt ein Stamm: Schwarzfüße. Freiligrath H. 14 ꝛc., s. u. die Zsstzg., z. B. Drei-, Gang-, Klump-, Leicht-, Schnell-, Tausend-F. ꝛc.; ferner s. 1f; 4; 5a und b; 6. — Hiernach und nach dem Muster der folgenden ist die Zahl der aufgeführten leicht zu mehren: Acht-: ein Wesen mit 8 Füßen, nam. ein dintenfisch-artiges Weichthier mit 8 langen Armen, Octopus. — After-: unten am Schwanz vieler Krustenthiere. — Alp-: eine Figur (⛤), das pythagorische Zeichen, Pentagramm, Druden-F. ꝛc.), der man magische Kraft, nam. Abwehr böser Geister, des Alps, der Druden ꝛc. zuschrieb, s. auch Krähen-F. — Zuw. auch zwei sich kreuzende Dreiecke ✡. — Bälken- [4]. — Bär-: der nackte unbekleidete Fuß: Die staubigen Barfüße abergläubischer Mönche gewaschen. Monatbl. 1, 543b, auch eine Person mit solchen Füßen: Das Barfüßele. Auerbach, nam. aber als Adverb u. prädikatives Ew.: B. sein, gehn, laufen ꝛc. Jes. 20, 2; 4; Barhaupt, b. zur Kapelle. Chamisso 3, 356; G. 9, 328; Calvj 2, 52; Dabei sind sie . . b. oder, wie die Sachsen sagen, „barps". Monatbl. 1, 440b; Die Gänse gehen überall b. (Sprchw., vgl.: Es wird überall mit Wasser gekocht ꝛc., um anzuzeigen, daß es anderwärts trotz des Rühmens auch noch nicht wesentlich besser sei als am Ort des Sprechenden). — Selten als attrib. Ew., vgl. barfüßig: Den b—en kleinen Jungen. Pückler Verst. 1, 116 und gehäuft: Wallen mit b—en Füßen. HSachs 3, 2, 148b. — Bären-: s. a, auch Pflanzenname, Arctopus und Helleborus viridis. — Bäuer-: s. Breitbaum. — Bei-: Pflanze, Artemisia vulgaris, wovon man — wohl erst etymologisch deutelnd — fabelte, daß den es bei sich Tragenden der Fuß nicht müde würde. — Alpen-B., A. glacialis; Feld-B., A. campestris ꝛc. — Blasen-: ein kleines Insekt mit einer Blase am Fuß, Thrips. — Blätt-: ein zu den Kiemenfüßern gehöriges Krustenthier, Apus. — Blau-: Art Bergfalke, Falco cyanopus. — Bocks-: s. a: Seine [des Fauns] spitzigen Bocksfüße. Fichte R. 44; Den Teufel mit den Hörnern und den Bocksfüßen. Klinger F. 66; Ein B. [Satyr] darf dort Alles wagen. G. 12, 112. — Breit-: Geschöpf mit breitem Fuß, nam. eine Art Krabbe, Cancer depurator und ein Schwimmvogel, Plotus, auch Platsch-F.; rothwälsch = Gans, s. Platt-F. — Decimal- [4]. — Deich-: Deichanker, das feste Ufer, worauf der Deich liegt. — Dick-: s. a, auch eine Art Regenpfeifer, Charadrius oedicnemus im Ggstz. von Ch. himantopus, Dünn-, Lang-, Riemen-F.; auch eine Milbe, Acarus crassipes ꝛc. — Döll-: (veralt.) Klump-F. Frisch; Schm. ꝛc. — Drei-: ein Wesen mit drei Füßen, z. B.: Mancher Vierbein [Pferd] wird zum hinkenden D. verkrüppelt. Kohl Südr. 2, 196; Der Mensch vorgebückt wie ein gelähmter D. [mit dem Stab als dritten Fuß]. V. Myth. 1, 134, so auch ein Vers von drei Füßen (Trimeter) ꝛc., — nam. aber ein Geräth mit drei Füßen, so in der Küche das, worauf Kessel, Töpfe ꝛc. übers Feuer gestellt werden; Der delphische D., der Sitz der prophezeienden Pythia und so: Der auf dem heiligen D—e sitzend alle seine

Reden als Götterspruche von sich giebt. W. 29, 147; Vom D. herab [wie im Orakelton], z. B. Gervinus Lit. 5, 287 rc. Druden-: Alp-F.: „Der D. auf eurer Schwelle." | Das Pentagramma macht dir [Teufel] Pein? G. 11, 58; s. Krähen-F. u. Bärlapp. — Dünn-: s. Dick-F. — Duodecimal- [4]. — Düz- [1f]. — Elephanten-: plumper, langsamer Fuß (obgleich er nach Burmeister gB. 1, 81, relativ der kleinste u. zierlichste ist). Immermann M. 3, 409; auch eine Pflanze, Elephantopus. — Enten-: s. a, auch Pflanzen Cotyledon laciniata u. Podophyllum. — Faul-: ein langsam sich bewegendes Wesen, nam. das Faulthier, Bradypus. — Feder-: 1) z. B. [3b] der Fuß an der Feder des Gießinstruments der Schriftgießer. Karmarsch 3, 185 rc. — 2) ein Thier mit federbedecktem Fuß, nam. = Rauh-F., die Monatstaube, Columba dasypus. — 3) Fieder-F., in der Naturgeschichte der Vögel die Fußbildung mancher Sumpfvögel, wie des Wasserhuhns, wobei die Zehen nur einen ausgeschweiften Saum von gekerbten Lappen haben. — Flach-: s. Platt-F. — Flächen- [4]. — Fliegen-, s. Krakel-F. — Freiers- [1f]. — Friedens- [5a]. — Für- [2]. — Gabel-: gabelförmiger Fuß. König Kl. 2, 295. — Gang-: (Naturgesch.) Vogelfuß mit einer Hinterzehe u. 3 Zehen nach vorn, wovon die beiden äußern nur am Grunde des ersten Zehenglieds verwachsen sind, auch Wandel-F.; sind die Zehen bis über die Mitte verwachsen, so heißt er ein Schreit-F. — Gänse-: s. a, auch nach der Ähnlichkeit: 1) eine Pflanze, Chenopodium, z. B. Bastard-G., Ch. hybridum, Männer-G., Ch. murale, Stadt-G., Ch. urbicum, Strand-G., Ch. maritimum rc. — 2) Art Weinstock, weißer Traminer, Gänsefüß(l)er. — 3) Art Flügelschnecke, Strombus pes pelicani; Pelikans-, Vogel-F. — 4) Feuerwerkerei: drei verbundne Bränder. — 5) Buchdr.: Anführezeichen („ "), worin in der Schrift u. im Druck die direkte Rede eines Andern angeführt wird: Seine Gesinnungen sollen von Gänsefüßchen eskortiert werden. Börne Frz. 27; Gutzkow R. 2, 311 u. ä. m. — Geiß-: s. a, auch ein unten gespaltnes Brecheisen, Ziegen-F. und Name mehrerer Pflanzen: Aegopodium (Hind-F.); Angelica silvestris; Melampyrum; Spiraea ulmaria rc., — ferner meist Ziegen-F.: Convolvulus pes caprae u. Oxalis pes caprae. — Gelenk-: worin Gelenke enthalten sind, z. B. an einem Rahmen. Karmarsch 2, 811. — Geviert- [4]. — Glieder-: Gelenk-F.; Schreit-F. — Greif-: zum Greifen dienend, wie die Scheerenfüße vieler Krustenthiere. — Hahnen-: s. a; auch schlechte Schriftzüge: Mit Hahnenfüßen geschrieben. Bürger 491a rc., s. Krähen-F. — Ferner: Namen mehrerer Pflanzen, nam. 1) Ranunculus mit vielen Arten, s. Krähen-, Tauben-, Weihen-F. rc. — 2) Art Schwaden: Panicum crus galli. — 3) Anemone nemorosa rc. — Hasen-: s. a; 1) sprchw.: Einen H. in der Tasche haben, allerlei Kurzweil, Possen treiben; Ein H., ein possentreibender Geck, Harlekin, — auch ein Feigling: Wie soll jetzt so ein sterblicher | Hans H. entkommen? Blumauer 2, 179; Da sitzt das Abenteuer mit weiten Ärmeln da, | der König H. G. 7, 41; Ein französischer Abbé dociert, Alexander sei ein H. gewesen. Sch. 106b; 183a u. o., vgl. Hasenzwirn. — 2) auch Name mehrerer Thiere u. Pflanzen mit rauhen Füßen rc., z. B.: das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus (Rauchfuß); der Steinfuchs, Canis lagopus; der Ackerklee, Trifolium arvense; der spanische Wegerich, Plantago lagopus rc. — Hin(d)-: s. Geiß-F. — Hinter-: 1) bei Vierfüßern im Ggstz. der Vorderfüße: Auf die Hinterfüße treten (L. 11, 583), sich stellen (Gutzkow R. 1, 217) rc. = sich zur Wehre setzen, vgl.: Sich auf seine Klauen setzen. G. 29, 235. — 2) der zwischen der Fußwurzel u. den ersten Gliedern der Zehen liegende Theil des Fußes, Mittel-F., Platt-F., Fußbrett, im Ggstz. des Vorderfußes od. Oberristes rc. — Hohl-: der Theil des Fußes, wo er hohl ausgeschweift ist: Die hinter den Zehen beginnende Plattfußbildung mit dem flachen völlig ebenen H. Burmeister gB. 2, 108. — Horn-: Huf, auch ein hornfüßiges Wesen: Der H. Pan. Droysen A. 3, 431. — Hühner-: s. Krakel-F. — Kappen-: Kappenblume, Aconitum napellus. — Katzen-: s. a; eine Austerart, Ostrea pes felis; eine Pflanze, Anagallis arvensis, auch Katzenpfote rc. — Kau-: bei den Krustenthieren Bewegungsorgane, die zugleich wie der Kiefer als Freßwerkzeuge dienen: Mit ihren vielen Beinen, Freßspitzen und Kaufüßen durchstöbern sie jeden Winkel. Vogt Oc. 2, 28 rc. Auch Kiefer-, Kiemen-F. — Kiefer-: s. Kau-F.; auch ein Wasserinsekt, Monoculus. — Klammer-: zum Anklammern dienend, z. B. der der Mauerschwalbe rc. — Kletter-: zum Klettern eingerichtet, wie der der Spechte, mit zwei nach vorn und zwei nach hinten gerichteten Zehen. Wo, wie bei den Eulen rc., eine Zehe davon nach vorn oder hinten gewendet werden, eine sogen. Wendezeh, heißt der Fuß: Wendezeh-F. — Klump-: mißgestalter klotzartiger Fuß eines Menschen u. ein Mensch mit solchen: Jenem | wird Klumpfüßchen gelallt, der auf klotziger Ferse daherstapft. V. H. 2, 34. — Körper- [4]. — Krähen-: s. a, nach der Ähnlichkeit auch: ungeschickte Buchstaben rc., auch solche Handschrift. Schweinichen 1, 28; Mit einem K. | geschrieben. W. 11, 215, s. Krakel-F.; Furchen im Gesicht (s. Spinnen-F.); Name mehrerer Pflanzen: Clavaria coralloïdes; Cochlearia coronopus; Plantago coronopus (Raben-F.); Lycopodium clavatum (Alp-, Druden-F.); Panicum crus corvi (Raben-F.); Ranunculus repens (Weihen-F., Wiesen-Hahnenfuß), bulbosus (Tauben-F., Rüben-Hahnenfuß). — Krakel-: schlechte Handschrift, Krähen-F. (s. d.), Hühner-F.: Wimmelte es von Buchstaben, Krähen- und Krakelfüßen. Immermann M. 132; Solche Krakelfüße, solche Zickzacke, die kann ein Mensch lesen? L. 1, 214, — hergenommen von den Spuren der krakelnden Hühner im Sande. — Ähnlich heißt eine kleine kritzliche Schrift Fliegen-, Spinnen-Füße rc. — Kratz-: eine Verbeugung, wobei man mit dem Fuß ausstreicht, Kompliment: Kratzfüße machen (Gotthelf G. 281). schneiden (Sealsfield Leg. 2, 154) rc.; Das ist kein K., das ist ein Rippenstoß. L. 13, 149 rc. — Auch eine Person, die Kratzfüße macht, Komplimente schneidet: Wir dienen keinem Fürsten, der bei den Wälschen selbst ein Knecht und K. ist. Grabbe Herm. 115 rc., vgl.: Die Kratzfüßer und Schmeichler. Claudius 3, 76; Kratzfüßler. V. Sh. 3, 675. — Auch Bezeichn. der kratzenden, scharrenden Henne: Kratzefuß, Tochter Hennings des Hahns, die beste der Hennen. G. 5, 133 rc., und (vgl.: Krakel-, Krähen-, Hühner-F.) von schlechten Schriftzügen rc.: Gewaltige Kratzfüße, die da auf das Notenpapier kamen. Nau Beeth. 2, 276. — Kriegs- [1f; 5a]. — Krumm-: s. b. — Kubik- [4]. — Kuh-: s. a; ein Brecheisen, dessen untres Ende eine Art Klaue bildet, auf Schiffen zum Ausziehn von Spickern und als Hebel dienend; scherzh. und spöttisch = Flinte. — Lahm-: s. b: Begann . . Frau Venus dieses Tête-à-Tête | mit ihrem alten L. [dem hinkenden Vulkan]. Blumauer 2, 205. — Lang-: s. b, auch z. B. = Schnake, Tipula, s. Dick-F. — Lappen-: Schwimm-F. mit gespaltnen Schwimmhäuten. — Latsch-: latschig gehnder Fuß und Einer der so geht, z. B. (rothwälsch) der Hase. — Lauf-: zum Laufen eingerichtet, z. B. bei den Laufkäfern und andern Insekten; bei den Vögeln ein Fuß, der hinten keine Zehe, vorn aber drei oder zwei hat; im letztern Fall von Einigen auch noch zum Unterschied Renn-F. genannt. — Leicht-: Einer, der leicht zu Fuß ist, übertr.: ein leichtfertiger Mensch: Du sprichst ja wie ein rechter Bruder L. Scherr Sch. 2, 91, s. Wind-F. — Mittel-: Hinter-F. 2. — Ober-: Fußwurzel; Oberrist s. Vorder-F. — Pelikan(s)-: Gänse-F. (2). — Pferde-: s. a, nam. wird der Teufel mit solchem Fuß vorgestellt, (vgl. Bocks-F.) G. 11, 105; HvKleist Kr. 125; Was will der jesuitische Pf. in der Kunst? Seydelmann 230 rc. — Auch eine Gienmuschel, Chama hippopus, s. Becken 4; ferner Art Strohhüte der Mädchen im Thüringer Wald, s. Gutzkow Unterh. 2, 2, 358. — Platsch-: ein breiter Fuß und ein Wesen mit solchem (s. Platt-, Breit-F.): Mit dem breiten P. Grimm M. 74. — Platt-: 1) Platsch-F.: Der Neger-F. ist ein ausgeprägter P. ohne alle Wölbung des Rückens. Burmeister gB. 2, 106. — 2) s. Hinter-F. 2. — 3) Art Meereicheln, Lepas palmipes. — 4) Schiff.: die Wache von 4 (auf Kriegsschiffen von 6) bis 8 Uhr Abends. — Quadrat- [4]. — Raben-: s. Krähen-F. — Raub-: bei mehrern Insekten Vorderfüße im Schenkel mit einer Rinne, worein sich das Schienbein legt, weil sie den Raub damit haschen und zu Munde führen. — Rau(c)h-: Feder-F. (2); Hasen-F. (2). — Renn-: s. Lauf-F. — Riem(en)-: s. Dick-F. — Roth-: s. b; Name mehrerer Vögel, z. B. einer Schnepfenart, Scolopax calidris, einer Ente, Anas albifrons rc., auch Rothfüßle. — Rück-: Einfassung eines Deichs inwendig gegen den Druck des auswendigen Wassers. — Ruder-: zum Rudern eingerichtet, bei manchen Krustenthieren; bei Vögeln ein Fuß, dessen vier Zehen durch eine Schwimmhaut verbunden sind, versch. von dem Schwimm-F., der nur drei so verbundne Zehen hat. — Scharr-: Kratz-F. G. 10, 209; Thümmel 7, 158. — Schild- [3]. — Schnell-: s. b: Achill der Sch. Musäus M. 3, 44. — Schreit-: zum Schreiten dienend, nam. bei einigen Schmetterlingen, deren Vorderfüße kürzer sind als die Hinterfüße, und bei den Vögeln, s. Gang-F. — Schwimm-: s. Ruder-F. — Sechs-: vgl. Drei-F., nam. = Hexameter. Hebel 2, 175, so auch Sechsfüß(l)er. — See-: (Schiff.) Füße wie sie der Seemann braucht, zum Feststehn und Klettern auf schlingerndem Schiffe, — ebenso Seehand. — Silben- [6]. — Sitz-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei mit kurzer Bindehaut versehenen nach vorn. — Spalt-: bei Vögeln ein Fuß mit einer Zehe nach hinten und drei nicht verwachsenen nach vorn. — Spinnen-: s. a, auch lange, dünne Füße überhaupt. G. 23, 107, ferner: Daß Sie . . Spinnenfüße um die schönen Augen bekommen. König Kl. 1, 239, kleine Furchen, weniger tief als die Krähenfüße (s. d. u. vgl. Spinnenbein). — Stand-: der zum Stehen dient rc. G. 31, 392. — Stelz-: s. b. — Stoll-: ein kurzer, schräger Fuß und Person mit solchem: Einen St. in einem hohen Schuch verbergen. Garzoni 973a; 47b rc. — Streck-. ein Wesen, das die Füße streckt, entweder die eignen, wie z. B. eine Spinnenart, Aranea extensa, oder die Andrer, so als Beiname des Todes. Gryphius 513, vgl. Streckebein. — Stumpf-, Stutz-: s. a, Klump-F. — Tauben-: s. a, auch Pflanzen, Geranium columbinum rc., s. Krähen-F. — Tausend-: Wesen mit vielen Füßen, s. Tausendbein und Kelleresel. — Trappen-: s. a: Ein sogenannter T., welches die Spadille der Chinesen ist. Lichtenberg 5, 245. — Vers- [6]. — Viel-: s. Tausendbein u. Polyp. — Vogel-: s. Gänse-F. (3); auch eine Pflanze, Ornithopus. — Vor-: (Schiff.): Den V. haben, ein Schiff todt segeln, ihm im Segeln vor-, beikommen. — Vorder-: s. Hinter-F. — Wandel-: s. Gang-F. — Wander-: Auf frischen Wanderfüßen, die ihm zu Gebote standen, sein Ziel zu erreichen. G. 18, 119. — Wat-: bei Vögeln, wo die Federn nur auf den halben Schenkel gehn. — Weihen-: s. Krähen-F. — Wende(zeh)-: s. Kletter-F. — Wind-: s. Leicht-F.: Worauf kann so ein W. wohl sonst sein Absehen richten? Sch. 181b. — Wolfs-: s. a, auch mehrere Pflanzen; Lycopus; Leonurus cardiaca rc. — Wort- [6]. — Würfel- [4]. — Ziegen-: s. Geiß-F.; auch beim Büttenpapier die Spur, wo ein beim Aufhängen abgerissener Winkel wieder angefügt ist. — Zins- [3]: die bestimmte Festsetzung, wieviel Zinsen vom Hundert zu bezahlen sind: Der Z. ist auf 5 Procent gestiegen rc.

Gefüße, n., -s; uv.: (weidm.) die Wurffessel am Fuße der Falken.

Füßeln: 1) intr. (haben): die Füße hin und her bewegen, spielen lassen: Jetzt stellst du [Fliege] auf dein Köpfchen dich | und füßelst rasch dabei. Langbein 2, 77; Mag des verhenkerten F-s wegen [die Füße des Tausendfußes] nicht zählen. Lichtenberg 3, 540; Hog. 1, 4 rc., nam. auch: mit einer Person des andern Geschlechts durch das Spiel der Füße unterm Tisch rc. ein heimliches Verständnis unterhalten: Bei Tafel schwelgend füßle mit dem Lieben. G. 12, 72. — Auch Zsstzg. (s. die von Fuß), z. B.: Der junge Magister kratzfüßelte ein Erkleckliches. Polko Mus. 483. — 2) tr.: Etwas durch Bewegung der Füße einstampfen und so Zsstzg.: Durch das F. in

die Erde gebracht oder eingetreten. Reichard Gart. 1, 116 ꝛc.; Es wird der Same . . gesäet, eingefüßelt ꝛc. 3, 211; Wenn die Samen obenauf gesäet und nicht untergefüßelt werden. 1, 129 ꝛc. — Der Füßler, s. d.

Anm. Mundartl.: schlecht zu Fuß sein; trippelnd gehn. Stalder 1, 407 (wie fußen, intr. (sein) zu Fuß gehn); tr.: Einen über den Fuß fallen machen. ebd.; intr. nach dem Schweiß der Füße stinken. Schm. 1, 572, vgl. Fuß 2 ꝛc. — Bei Campe auch = skandieren (s. d).

Füßen, 1) intr. (haben): den Fuß irgendwo aufsetzen, mit dem Fuß auf Etwas ruhen, eig. u. übertr.; Das, worauf gefußt wird, steht mit auf u. Dat. (vgl.: auf Etwas ruhen, beruhen) od. mit auf u. Accus. (den Fuß auf Etwas setzen; sich auf Etwas stützen, auf Etwas bauen, s. 2): Die Ufer, auf dessen Rande Jene f. [stehn]. Börne 2, 25; So nicht die Erde, darauf ich fuße, umschlägt. Chamisso 5, 199; Ich fuße [baue] nicht wenig auf diesen Wink. Claudius 5, 105; Auf Demjenigen, was Gottsched gethan, f. Danzel 129; 225; Im Vorbeifliegen, ohne daß er fußet. Fleming 3. 152b; Das ist's eben, worauf ich fuße [baue, mich verlasse]. G. 10, 176; 15, 266; Die Säulen f. [ruhen] auf einem gemeinsamen Unterbau. Hettner gR. 95; Ihr Leben fußte [beruhte] auf der Geselligkeit. HHerz 49; Schaukelnde Bretter, auf die man nicht sicher f. kann. Musäus Vh. 2, 213; Einen festen Grund, auf welchem er f. könnte. Tieck A. 2, 260; Daß ich eigentlich nur mit dem großen Zeh in der Romantik fuße [stehe]. HVoß JP. 22; Die Dummheit wird nicht an der Stelle der Weisheit f. [Fuß fassen]. 93; Politischer Haß fußt auf den Glauben, wie religiöser. Waldau N. 1, 76. — 2) tr.: Etwas auf eine Grundlage bauen, gründen: Die ihre Eroberungen auf ihre wirkliche Schönheit f. können, u. so auch refl. = sich stützen: Fußet sich sein Gegner auf subjektive Gründe, so ist er freilich leicht zu widerlegen. Kant Kr.d.r. Vern. 822 ꝛc. — 3) das Partic.: Gefußt als Ew.: mit Füßen versehen (s. füßig), fußförmig, so z. B. Bot.: Gefußte Blätter, Blattstiele, ästige, sonst nam. in Zsstzg.: Kurz-, lang-, schnell-, leicht-gefußt ꝛc. u. auch mit Uml.: Einen . . bockgefüßten | Satir. Gleim 6, 197; Die bockgefüßten Füße. Schottel 884; Der ziegengefüßete Pausback. G. 1, 275; Der schnellgefüßte tolle Prinz. Schlegel Sh. 6, 135; Schlängelchen ..., doch viergefüßet. G. 1, 287; Das langgeöhrte, viergefüßte, | blutgier'ge Raubthier. Werner Luth. 189 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: An- (weidm.): Im Fliegen . . , noch mehr, wo er angefußt hat. Döbel 1, 79b; 2, 240a u. o., v. Vögeln, sich mit den Fuß ruhend wohinsetzen. — 2) (Turnk.) einen Körpertheil mit dem Fuß berühren. — Auf-: Leicht ohne aufzufußen schwebt sie nur. Rückert Mak. 2, 137 ꝛc. Bei Spate 2, 8 auch v. einer Silbe = steigen, Ggstz.: abschließen (sinken). — Be- [3]: Der offenbar am leichtesten Befußte. Kapper Gh. 2, 96. — Kratz-: einen Kratzfuß machen; mit dem Fuß ausstreichend sich verbeugen: Sagte f—d. Kurz Sonn. 387. — Schärr-: kratzf. — Zurück-: Kaiser Joseph fußte auf den Grundsatz zurück [ging darauf als auf den Standpunkt zurück]. Devrient 2, 402 u. ä. m.

Füßer, m., -s; uv.: nur in Zsstzg., meist um ein Wesen nach der Beschaffenheit seiner Füße zu bez. — So untersch. man in der Metrik z. B. nach der Anzahl der Versfüße: Zwei-, Drei-, Vier-, Fünf-, Sechs-F. ꝛc.; in der Naturgesch.: Die Vier-F., Quadrupeden, eig. alle Thiere mit 4 Füßen, im engern Sinn aber die Säugethiere; Zwei-F., Zweifüßler, im engern Sinn ein schlangenähnliches Thier, Coluber bipes ꝛc.; nam. aber unter den Krustenthieren: Büschel-F., Daphnia; Kiemen-F., Apus; Maul-F., Squilla; Ranken-F., Muschelkrebse; Rücken-F., Dromia; Stachel-F., Limulus; Tausend-F., Scolopendra ꝛc., ferner unter den Weichthieren: Arm-, Bauch-, Flossen-, Kiel-, Kopf-F. ꝛc.; Die einfachsten aller Thiere sind die Wurzelfüßler. Volger EE. 400. — Außerdem nam. Bar-: Einer der barfuß (s. d.) geht, z. B. 5. Mos. 25, 9 ff. u. dafür: Barfüßler. Logau 1, 5, 84 u. so: Barfüßerei = Barfüßigkeit. JP. 36, 275; gw. aber: Barfüßer, ein Franciskanermönch. Sch. 719a u. o. — Gegen-: Gegenfüßler, Antipode: In diesem und allen andern Stücken der vollkommenste G. von Thomas. W. 27, 168; 3, 225; V. Georg 36 ꝛc. — Krätz- ꝛc., s. Kratzfuß u. vgl. außerdem: Füßig u. Füßler.

Füßig, a. (-keit, f.), nur in Zsstzg., meist die Beschaffenheit der Füße nach Zahl od. Art zu bez. — Bei den Zsstzg. mit Zahlw. untersch. man die Formen mit u. ohne Umlaut: Vierfüßige Thiere, Tische ꝛc. haben 4 Füße; vierfußige Röhren haben 4 Fuß in der Länge ꝛc.; doch wird dieser Unterschied nicht immer bewahrt, vgl.: Ein sechsfüßiger Herschel. G. 27, 75; Mit hundertfüßigen Teleskopen. Lichtenberg 5, 391; Die achtfüßige Deichsel. V. Georg. 25; Karmarsch 2, 234 ꝛc., wie sich umgekehrt auch findet: Barfußig. Auerbach Leb. 1, 201 ꝛc. — Bsp. der Zsstz.: Etliche gehen barhaupt, Viel bar-f. Fischart B. 26a; Bar-f-keit. V. Myth. 1, XV; 137 ff. — Bock-f-e Faunen. Ramler 177; Bocks-f. Forster Ans. 1, 174. — Sein geschwind-f-er Achilles. H. 4, 235. — Das graugrün-f-e Wasserhuhn. Tschudi Th. 71. — Hasen-f-e Sophismen. Börne 1, 385; Kurz Weihn. 28 = hasenfußmäßig. — Die klump-f-en Dinosaurier. Burmeister gB. 1, 215. — Macht die kratz-f-ste Verbeugung. Heine Sal. 1, 73, s. Kratzfuß. — So latsch-f. und langsam. Goltz 3, 7. — Leicht-f. war das Glück entflohen. Sch. 49a; Ein leicht-f-er [leichtfertiger] Patron. — Der nett-f-e Adel. G. 23, 333. — Pantoffel-f. . . | einherzulaufen. 12, 27. — Des pferde-f-en Monarchs vom Schwefelpfuhl. Gotter 1, 263. — Rannte . . so . . schnell-f., als ein aufgeschrecktes Reh davon. W. 19, 208; Seiner Schnell-f-keit zu danken. 9, 165. — Silber-f-e Dirnen. DMuseum 5, 1, 24 [mit silberweißen Füßen]. — Stoll-f. FMüller F. 52. — Tanz' uns | weich-f-e Reihn. Platen 2, 168. — Wind-f-em Renner rannt' er sturmgeflügelt nach. Rückert Rost. 10. — Ihr Zappel-f-en [mit zappelnden Füßen]. G. 12, 126. — Zart-f-e Mägdlein ꝛc., vgl. Zsstzg. von Fuß, Füßer, Füßler.

Füßler, m., -s; uv.: füßelnde Person (fem.: F-in), ferner in Zsstzg., ohne fem., wo keine Person bez. wird (s. die v. Fuß, Füßer, füßig), z. B.: Wenn nur dich der Bocks-F. nicht holt [Teufel]. Klinger F. 213; Mit Faunen und Bocks-F-n. W. 23, 118; 22, 69. — Ob die Berliner Drei-F. das Recht haben. Forster B. 1, 873 [die, wie vom Dreifuß herab ihre Weisheit verkünden]; Jambische Drei-F. [Trimeter]. — Esels-F-innen. W. 18, 109. — Eine solche Rebe ist der Gänse-F. mit schwerer schwarzblauer Traube und einem Blatt, dessen Gestalt ihm den Namen gab. KMüller Nat. 6, 90a. — Gegen-F., Antipode, eig. ein Bewohner der Einem grade gegenüberstehenden Gegend der Erdoberfläche. Littrow 57; Jetzt kann ich ohne Furcht auf Gegen-F-n stehen. Lichtwer 127 ꝛc. Übertr.: Einer, der Einem diametral gegenübersteht: Einen Menschen, der in Allem ihr G. war. W. 13, 20; HBr. 1, 54; Musäus Vh. 2, 630 ꝛc. Dazu auch: Gegenfüßlerisch, a. Goltz 3, 7 ꝛc. — Derselbige Geiß-F. V. Myth. 1, 163. — Kratz-F.: s. Kratzfuß. — Papachen Pferde-F. [Teufel]. Langbein 2, 217. — Als Schlangen-F. V. Myth. 1, 294. — Wie ließen die Vögel ihre Fittiche, die Vier-F. ihre Ohren und Schweife hängen. Gutzkow R. 9. 501; Ule Nat. 4, 463a. — Kommt hervor mit Ziegen-F-n, schwenkend Ziegen-F-innen. G. 12, 226; Pan, dieser Ziegen-F. V. Myth. 1, 80; W. 3, 23 = Faun u. o. — Eben solche Nachblöker [Schafe] in den Literaturschulen der Zwei-F. V. Ländl. 1, 148.

Füßling, m., -(e)s; -e: s. Fuß 2 u. Socke. — -s, adv.: Ggstz. von köpflings (vgl. ärschlings ꝛc.): F. [auf die Füße] fallen; Einen f. [bei den Füßen] aufhängen.

Fütern, tr.: Ein Frauenzimmer f., sich fleischlich mit ihr vermischen (nach lat. futuo).

Futsch, interj. zur Bez. des schnellen Verschwindens (s. britsch, ft!): Die Leute sagen, Nesli sei f. (verloren). Gotthelf G. 148, s. Stalder 1, 408, nam. auch in manchen Kartenspielen = verloren (vgl. matsch) z. B. bei Onze et demi, Vingt-un ꝛc., wenn man sich todt gekauft hat, s. auch wutsch.

Hunds-Futt ꝛc.: s. Fott ꝛc.

1. **Futter**, n., -s; uv.; Fütterchen, lein; -: den Thieren dargereichte Nahrungsmittel: [Gott], der dem Vieh sein F. giebt. Ps. 147, 9; Der Haushalter . . . gab ihren Eseln F. 1. Mos. 43, 24; 42, 27; Sir. 33, 25; 38, 27; Gemengtes F. essen. Jes. 30, 24 ꝛc.; Brich ihm [dem Vogel] das F. ab. Burmann F. 169; Für ihr Vieh geholt | ein Fütterlein. Rückert Gd. 1, 156; Der Menageriebesitzer reicht dem Löwen sein F. ꝛc.; Das F. [der Hafer] sticht ihn, zunächst vom Pferd, dann auch von Menschen, die übermüthig werden. — a) daher auch: die den Thieren auf einmal gereichte Portion u. die Handlung des Fütterns: Die Pferde bekommen täglich drei F.; Ich habe das Pferd neun Stunden in einem F. [nachdem nur einmal gefüttert worden] geritten. Droysen Y. 1, 78; Musäus M. 3, 115; wortspielend, s. II: So reit ich in einem F. 700 Meilen (denn mein gefütterter Brustlatz, der verläßt mich nicht). Weise Mas. 160 ꝛc. — b) auch Nicht-Thieren bestimmte Nahrung (s. futtern Ic), früher allgm. 2. Mos. 21, 10; Hos. 11, 4 — jetzt scherzh. od. mit verächtl. Nebensinn, selbst von geistiger Nahrung: Heilige Blumen der Menschlichkeit . . | blüheten, nicht allein F. für Menschen und Vieh. V. 3, 30. — Ballett und Spektakelstück, kurz das F. für die Schaulust. Devrient 2, 391; Schlingel . . ., sämmtlich F. für den Teufel. Gotthelf Sch. 324. — So nennt Falstaff (Kön. Heinr. IV, I, 4, 2) seine Soldaten: F. für Pulver, — oder Kanonen-F.; so sind Räuberromane: Leihbibliotheken-F. — So heißt ferner leckres Essen: Pfaffen-F. Spate; Rosinen u. Mandeln: Studenten-F. Blumauer 2, 18; Rumohr Kochk. 17; vgl. Rappen-F. ebd.

Anm. Von goth. fôdjan, ahd. fuotan ꝛc., nähren (engl. feed, plattd. foeden), stammt ahd. fuotar, Nahrung, vgl. gr. πάομαι, sich nähren, lat. pasco, weiden ꝛc. — Stammwdt.: Vater (gr. πατήρ, lat. pater), der Nährende ꝛc. — Vgl. Fuhr, Anm., Fourage ꝛc., u. s. feist, Anm.

Zsstzg. s. o., ferner z. B. nach Dem, welchem das F. bestimmt ist, s. b und eig.: Enten-, Gänse- (auch nam. eine von Gänsen gern gefreßne Pflanze, Potentilla anserina ꝛc.), Hühner-, Kälber-, Nachtigallen-, Pferde-, Schaf-, Schweine-, Tauben-, Vieh-, Vogel-, Zeisig- (auch Bez. geringen, spärlichen Unterhalts: Ihn mit Zeisig-F. zur Ruh zu setzen. Musäus Vh. 1, 150 ꝛc.), Ziegen-F. ꝛc.; so: Nasen-F. [scherzh. = Taback]. Auerbach Gv. 235; ferner nach der versch. Art des Viehfutters z. B.: Baum-, Blätter-, Dürr-, Grün-, Hart- oder Körner-, Kraut-, Laub-, Menge- (gemengtes), Rau(c)h- (Grummet, Heu u. Stroh), Weich- (menschlicher Nahrung ähnlich zubereitet), Wurzel-F. ꝛc.; ferner z. B. Kraft-F., das das Vieh kräftig macht und Ertrag liefert, Ggstz.: Erhaltungs-F., wodurch nur sein Leben gefristet wird; Den Rossen ein Zwischen-F. zu geben. Zschokke Nov. 3, 89 [zwischen den eig. Futterzeiten].

II. **Futter**, n., -s; uv.; Fütterchen, lein; -: eine Sache, die einer andern zur Bekleidung dient: 1) von außen. — Versch. Futteral (s. d.), das ein steifwandiges Behältnis bez., wohinein etwas zur Verwahrung gethan wird. Veralt. ist es daher, wenn es von einer Büchse für Nadeln heißt: Das Fütterlein, darinnen sie die verwahren. Garzoni 560a ꝛc. — Die Schachtel zur Aufbewahrung eines Huts ist ein Hutfutteral, das biegsame Zeug (Wachstuch) aber, das über die Fahne gezogen wird, heißt: Fahnenfutter, ebenso Schirmfutter (s. b); so heißt das Kugelpflaster, das nachher mit Talg beschmierte Stückchen Zeug oder Leder, womit die Kugeln zu den Büchsen umwickelt werden, Kugel-Futter, nicht -Futteral; so bei den Schustern Fütterchen das Leder über dem Spornträger u. ä. m. — Freilich findet man noch hie und da F. statt Futteral, wie bei Adelung: Brillen-, Flöten-, Geigen-, Hut- (s. 2), Kamm-, Kelch-F. ꝛc., und noch allgm.: Flaschen-F. = Flaschenkeller; Behältnis, Getränk in Flaschen auf der Reise mit sich zu führen, z. B.: Zog sein Flaschenfutter heraus und reichte Jedem ein paar kräftige Schlucke. Kosegarten Rh. 2, 62; Prutz E. 1, 35 ꝛc., und so technisch, wo Futteral unanwendbar wäre, weil nicht blos ein Behältnis zur Aufbewahrung bezeichnet werden soll, sondern ein wesentlicher Theil eines Instruments oder Etwas, das zur Fertigung von Gegenständen dient: a) Schriftg.: die hölzerne Schale über der eig. Gießform. Karmarsch 3. 175. — b) bei der Drehbank: die Patronen, womit die nur an einem Ende zu befestigenden Arbeitsstücke mit der Spindel verbunden werden. 1, 556; so auch: Klemm-F., z. B. der Knopfmacher zum Einspannen der gegoßnen Knöpfe, um sie kreisförmig abzudrehn. 2, 460. — Ferner die Holzformen, wodurch man aus

Blechplatten mittels der Drückstähle hohle Gegenstände fertigt. 1, 560 ꝛc. — c) hierher gehört auch die Bekleidung, Einfassung oder Fütterung (s. d.) einer Öffnung ꝛc., so Fenster-, Thür-F., der viereckige Bretterkasten, der die Öffnung des Fensters, der Thür inwendig bekleidet. Auf Schiffen das F., die Fütterung (s. d.) eines Spills, die Umkleidung desselben mit Latten von weichem Holz ꝛc., bei den Uhrmachern die Bekleidung der Zapfenlöcher mit Messing und die so bekleideten Zapfenlöcher selbst ꝛc. Im Hohofen: Schacht-F., der innre Ausbau des Schachtes, Kernschacht ꝛc. — 2) Schneider. ꝛc.: das Zeug, womit ein andres gefüttert, — das zur Verdopplung darunter gesetzt ist, die Dopplung, oft auch: Das Unter-F., wie das darüber befindliche Oberzeug in Niedersachsen auch wohl Ober-F. heißt: Seidnes, wollnes, leinenes F. zum Rock, unter den Ärmel; F. im Hut, in den Stiefeln ꝛc.; Ärmel-, Rock-, Taschen-, Hut-F. ꝛc.; Pelz-, Fuchs-, Zobel-F. ꝛc.; Zeug, nicht weniger das nöthige Unter-F. G. 21, 43; Dann krempelte er den Frack um, häckelte das seidene Unter-F. los. Immermann M. 3, 273; übertr. (komisch): Tugend und Andacht zum Zeuge, frommes Gemüth zum Unter-F. und dann noch mit Reue und Buße aufgeschlagen. Tieck Nov. 2, 112 und sprchw. im Munde von Frauen: Manns Mutter — des Teufels Unter-F., insofern das Futter an Größe und Gestalt Dem, was damit gefuttert ist, gleich kommt.

Anm. Goth. fôdr, ahd. fuotar ꝛc. = Scheide, Futteral, urspr. wohl das Umfassende, s. fassen, Anm., fangen vom Stamm fa—, vgl. it. fodero ꝛc. Diez 148.

Futterāl, n., -(e)s; -e: -: steifwandiges Behältnis, dessen hohler Raum der Form des zur Verwahrung hinein zu thuenden Gegenstands entspricht, s. Futter II. 1 und vgl. Besteck, Scheide ꝛc. — Eine Nadelbüchse ist darnach also kein F., wohl aber giebt es F-e für Brillen, Flöten, Geigen, Hüte, Kelche ꝛc., und so auch Brillen-F. ꝛc.; Schere steckt im F-e. G. 12, 31; Komm herab, krystallne reine Schale! | hervor aus deinem alten F-e. 11, 32; Nicht wie einem Habersack, der für Alles passt, was man hineinschüttet, ihn zu füllen, sondern wie ein F., das nur für Dinge passt, wozu es gemacht ist. Musäus Ph. 2, 197.

Anm. Von Futter II, mit fremder Endung, mlat. foderellus, s. Schm. 1, 578.

Fútterer, m., -s; uv.: 1) Einer, der futtert. — 2) ein Höker, der Viehfutter und einige andre Gegenstände, z. B. Holz, verkauft.

Zsstzg.: Bǘnt- (mundartl., veralt.): Pelzhändler, Kürschner. Brem. Wörterb. 1, 433, u. s. bunt, Anm.

Fútt(e)rig, a.: 1) gutes Viehfutter gebend: F-es Stroh. — 2) F-e Wolle: a) schlechte, wie sie von ungleicher Eintheilung des Schaffutters herrühren soll. — b) Unreinigkeiten, nam. von Futter ꝛc. enthaltend.

I. **Fúttern, Füttern** — vgl. Futter I. —, zunächst tr.: Futter geben, wobei als Obj. sowohl das gereichte Futter erscheinen kann, als auch das Wesen (Thier), dem es als Nahrung gereicht wird: Wir f. den Gänsen Rüben —, die Gänse mit Rüben; Damit zu füttern jenes Kraken Bauch. Streckfuß Rol. 8, 58; Ich füttre mein Herz mit Liebe, Gall' und Gift. Klinger Th. 2, 237; Vor allen Dingen werden daher in solchem Falle die Ohren .. beseitigt, gewöhnlich den Hunden gefüttert. Gerstäcker Miss. 3, 217. u. häufiger ohne beigefügten Dat.: Erbsen, Gerste, Gras, Hafer, Heu, Korn, Stroh, Wicke f., wie anderseits oft ohne Nennung des Futters für das damit genährte Wesen: Das Vieh, das Federvieh, die Pferde, die Schweine, die Tauben f. ꝛc.; Die alten Vögel f. die Jungen; Mit Fischen gefuttert. Forster R.; Wie sie gefüttert und gehalten werden müssen. 253 ꝛc. — Auch mit Beifügung der Wirkung: Ein junges Thier groß f.; Ein Thier krank, todt f. ꝛc. (s. c); Den Hänfling, den ein Bube aus dem Neste stahl, um ihn .. mit aufgeweichtem Brot zum Sklaven zu futtern. Hippel Leb. 1, 252. — Zuw. ganz ohne Obj.: Ich will nur hier füttern [meinen Pferden Futter geben lassen], ich muß gleich hinüber auf das Gut. G. 16, 158; „Geht's noch nicht vorwärts?“ Nein, der Knecht hat noch nicht gefuttert, — und meton.: Die Pferde haben [vgl. sind] noch nicht gefuttert = gefressen. — b) in andrer Metonymie erscheint das Futter als Subj.: Erbsen f. [nähren] gut, sind ein gutes Futter. — c) auch auf Nicht-Thiere angewendet (s. Futter I b), z. B. auf Menschen, entweder mit verächtlichem Nebensinn, indem nam. die Befriedigung des Magens als Hauptsache hervorgehoben wird, oder auch zur Bez. der Unselbständigkeit, wonach sie nicht für ihre Nahrung selbst sorgen, sondern sie von Andern dargereicht erhalten. So erzählt Forster R. 1, 224 ff. von einem vornehmen Südsee-Insulaner, den seine Leute f. mußten: Daß sie über dem Hingucken nach uns das Futtern nicht vergessen möchten ꝛc. ... Als ein Schwein, das auf dem Stalle gefüttert wird, um gemästet zu werden ꝛc. — Indem er [Christus] für die Guten besorgt ist, füttert er zugleich einen Verräther (Judas). G. 18, 197; Es war eine Zeit, wo Ihr nicht so gefüttert [wohlgenährt] wart, wie jetzt. 29, 233; Ein Gut, auf dem er mich und seine Tante todt f. [bis zu unserm Tode ernähren] soll. Goltz 3, 24; Endlich flieht er aufs Land und füttert sich in etlichen adligen Familien zu Tode. Rabener 4, 362; Das Stillen mußte ausgesetzt, das Kind gefüttert [gepäppelt] werden. Steffens Erl. 5, 107; Margarethe nahm also ihren Enkel in völlige Verpflegung, futterte und kleidete ihn. Stilling 1, 77 ꝛc. — Vgl. auch nach dem Engl. (to feed on) als Intr. (s. a): Rein sinnliche Begierde, die bloß thierisch an ihrem Raube wie der Geier füttert. Gervinus Sh. 1, 59. — Ferner: Das Futtern des Ofens in den Dampfmaschinen [ihn mit der nöthigen Nahrung fürs Feuer, mit Kohlen versehn]. Kohl E. 2, 250; Wir hatten die Lachlust gefüttert [ihr Stoff geliefert] und schämten uns also. Goltz 1, 149; Ich füttre meine, eines Andern Grillen [gebe ihnen Nahrung, gebe ihnen nach ꝛc.]. Chamisso 5, 105; W. 12, 43 ꝛc. — d) so auch Futterung, Fütterung, f.; -en: das Futtern und die Art und Weise desselben; das Futter selbst, und zwar früher auch ohne Nebensinn (s. c) von menschlicher Nahrung und Mundvorrath (Richt. 7, 8; 2. Chr. 11, 23; Nehem. 10, 31; 13, 15; Ap. 7, 11); Fouragierung: Die F. der Thiere in der Menagerie, des Viehs; Die Vieh-F.; Die Rüben-F.; Die Dürr-F. im Gegensatz der Grün-F.; Die Stallfütterung bei uns eingeführt. Iffland 5, 1, 23, — wonach das Vieh auch im Sommer sein Futter im Stall erhält, im Ggstz. des Weidegangs ꝛc.

Zsstzg., vgl. auch die von II., z. B.: Áb-: gehörig füttern, nam. das letzte Futter bei jeder Fütterung vorschütten; aber auch: Gäste a., sie durch eine Futtrung, einen Schmaus abfinden, sich die Verpflichtung gegen sie vom Hals schaffen. Auerbach Gv. 304; Pferde, welche, abgefuttert und wohlgemuth, gleichsam zum Nachtisch .. Heu aus der Raufe zogen. Goltz 1, 159; Die Pferde brauchten etwa drei Stunden zur Abfütterung. 42; Ich lasse über Mittag a. 2, 24; Eine dringend gewordene Abfütterung jener Leute, bei denen er .. zu Gast gewesen. Hackländer Stillfr. 1, 210; Dorten werden abgefüttert | diese hübschen Waisenkinder. Heine Verm. 1, 188; Freude, die hungrige Kinderschaar abzufüttern. Musäus M. 2, 74; Ph. 2, 15 ꝛc. — 2) s. abfouragieren. — Án-: Sich ein Bäuchlein a.; Weil das monarchische Eins sich die übrigen Neun als Rundbauch angefüttert und sie zur Null gemacht [10 = 1 + 9]. Börne 3, 112; Ich habe mich recht mit Steinen angefüttert [auf der Brockenreise, damit sattsam versehen]. G. Stein 2, 783. — Āūf-: 1) groß füttern: Kälber, Schweine, Gänse a.: Als hätten statt mit Brei | mit lauter Rosen ihn die Grazien aufgefüttert [c]. W. 12, 34; 10, 297; 23, 67 ꝛc.; Einen fremden Gedanken zu seinem eignen a. JP. 43, 141. — Auffütterung [c], so sollte hier die Erziehung heißen. Forster B. 1, 556. — 2) ver-f., ein Futtervorrath auf-, verbrauchen. — Āūs-: 1) gehörig füttern; dadurch dick und fett machen: Die [Pferde] hab' ich recht ausgefüttert und wieder aufgezäumt. G. 9, 9; So blieb er einige Tage bei ihm, bis er sich ausgefüttert und wieder einige Batzen verdient hatte. Hebel 3, 420; Ausgefütterte [fette] Karpfen. Immermann M. 1, 297; Der Enthusiasmus .. ist in unsern Tagen trefflich ausgefüttert und bei Kräften. Musäus Ph. 2, 111 ꝛc. — 2) durch-f., mit Futter erhalten: Vieh a., nam. den Winter über; Er muß die Wittwe seines Vorgängers mit a. ꝛc. — 3) futternd ausleeren: Die Haferkiste a. — Dúrch-: aus-f. (2): Bettelkinder d. Prutz Felix 1, 330. — Auch: alle zu Fütternden füttern. — Ēīn-: Einem Etwas e., durch Füttern einflößen: Hundemuth, der eingepeitscht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. P. 102a. — Ēr-: durch Futtern erreichen, gut machen ꝛc.: An unsern Rossen ist nicht mehr viel zu e.; wenn man nicht Etwas ändert, so kommen die meisten in Abgang. Gotthelf U. 1, 174. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Wie sollte man die tausend Menschen an Bord bis zum Kap hinfüttern? [ihnen Unterhalt reichen, um sie hinzubekommen]. Droysen Y. 1, 41; Sie hat ihr Kind hingefüttert [todt gefüttert]; Krebse .. zu merkwürdiger Größe heraufzufüttern. G. 27, 191; Der Roßkamm hatte die Schindmähre herausgefuttert [ihr durch reichliches Futter ein beßres Ansehn verschafft, vgl. heraus-putzen, -staffieren ꝛc.] u. ä. m. — Nāch-: nachträglich futtern; auch: Einen n. = heraus-f. Gotthelf Sch. 403. — Über-: übermäßig futtern (vgl. ver-f. 4): Überfutterte Kinder verdummen; Durch Überfüttrung der Pferde entsteht oft Futterrehe ꝛc. — Ver-: 1) als Futter verwenden, gebrauchen: Erhalte ich von den verfutterten Rüben mehr düngende Substanzen. Landw. Zeitung (55) 43a; Der Hafer war müchzend und da er doch .. verfüttert wurde, erkrankte davon unser ganzer Reitstall. Musäus Ph. 1, 59; G. 26, 64 ꝛc. — 2) als Futter verbrauchen, s. auf-f. 2: Ungeachtet es erst November war, so war doch schon alles Heu lang verfüttert. Stilling 4, 154. — 3) mit Futter versorgen und erhalten (aus-f. 2). — 4) durch schlechtes, z. B. übermäßiges Futtern verderben, s. über-f.

II. **Fúttern, Füttern**, tr.: Etwas mit Futter (s. d. II.) versehn: Eine Kugel f., behufs des Ladens umwickeln; Thüren, Fenster, Schiffe, Zapfenlöcher, den Schacht im Hohofen f., innen bekleiden; Einen Rock mit Leinen, Shirting, Pelz f.; Schauben, die war mit Märdern und Zobeln gefüttert. Berlichingen 28; Füttere und bedecke das [Fuchs-] Eisen überall mit reiner Spreu. Döbel 2, 145 (s. ein-f.); Die Flamme spielt im Kreise um den gefütterten Kessel. Forster A. 1, 309; Mit feinem Flanelle gefüttert. G. 5, 4; Die Krone, welche man sehr hatte füttern müssen, stand .. vom Kopf ab. 20, 244; Dieser Verwalter .. war mit einem Schelmen gefüttert und mit einem Diebe verbrämt [ein Spitzbube innen und außen, durch und durch]. Riemer PolStockf. 30; Ob er gleich .. weitre Hosen trägt und seine Waden füttert [ausstopft]. W. 11, 192; Keine .. wittert, | wie Meister Ralph den heil'gen Leib gefüttert [was inwendig in dem Heiligenbild versteckt ist]. 236; Dem fries-gefütterten Rock. Willkomm Wald 13. — Auch: Waaren f., beim Packen in Bündel die schlechten Stücke in die Mitte und die guten auswendig legen; Eine Münze f., das schlechte Metall mit gutem überziehn. — b) Fütterung, f.; -en: das Füttern und das Futter selbst, z. B.: F. oder Aus-F. des Brat- und Gangspills. Bobrick 304; F. des Steuerruders, Bretterbekleidung an dem im Wasser befindlichen Theil des Steuerruders. ebd.; F. beim Kahnbauer, die oberste Planke an beiden Seiten des Kahns; Anker-F., Ankerscheuer, Planken an jeder Seite des Schiffbugs zum Schutz der Außenplanken vor Beschädigung durch die Ankerflügel ꝛc.

Anm. Die Beisp. zeigen hier die umgelautete Form als die gewöhnlichere.

Zsstzg. vgl. die von I., z. B.: Āūf-: ein Futter auf Etwas befestigen: (Bauk.) Auf die Grundstichbalken eine starke Bohle a., nam. zum Ausgleichen. Auffutterung, auch das befestigte Futter, z. B. nam. (Schiff.) eine am Bord befestigte, das Eindringen des Wassers beim Kielholen verhindernde Bretterbekleidung, vgl. boien, Anm. — Āūs-: Mit Thon ausgefütterte Eisenplatte. Karmarsch 1, 720; Mit Blei ausgefüttert. 2, 417, inwendig bekleidet ꝛc. Dazu: Ausfüttrung der Stückpforten, des Gangspills ꝛc. — Dúrch-, Durch-: überall füttern: Mit Pelz durch(ge)fütterte Röcke. — Ēīn-: Etwas mit einem Futter bedeckend einhüllen, z. B.: Das Fuchseisen e. Döbel 2, 145b. — I. Únter-: Etwas als Futter darunter setzen: Das Zeug hat nicht Halt genug, es muß Leinen untergefuttert [mit Leinen unterfuttert, s. II.] werden. — II. Unter-: s. I.: Mit pelzunterfütterten Kleidern angethan. SClara EfA. 2, 742; Hierauf werden die vereinigten Vierecke mit blauem Atlas unterfüttert. Allgem. Musterzeit. (55) 42. — Ver-: Etwas als Futter verbrauchen.

* **Futūr**, -um (lat), -s; -a: (Sprachl.) die zukünftige Zeit. F. exaktum: die vollendete Zukunft.

G

† **G.** I. Über den Laut s. Sanders Orth. 57 ff.; 71 ff. — II. 1) das Zeichen für den Laut: Ein großes, kleines g; Die lateinischen G's rc. — 2) Mus.: Bez. der Quinte in der C-Dur-Tonleiter: G-Dur, G-Moll, die G-Saite rc.; Die Fakchen und Gakchen, wie er z. B. die Noten f und g; die Fiekchen und Giekchen, wie er fis und gis benannte. G. 20, 139. — 3) Zeichen und danach Namen mehrerer Waarensorten, z. B. von Tabacks: Die neue Thonpfeife mit doppeltem holländischen G zu stopfen. Hausbl. (56) 1, 456.

Gäb rc.: s. Geb rc.

* **Gabar(r)e** (frz.), f.; -n: Name mehrerer kleiner Fahrzeuge, nam. eine Art platter und breiter mit Segel und Ruder gehender, s. Bobrick 589: Auf dem Decke der G. Freiligrath 1, 77.

Gäbe, f.; -n: 1) etwas zu Gebendes, Ab-G. (vgl. Bede, Ungeld): Du sollst auch, frei von allen G-n | .. ein Lehngut haben. Burmann F. 165; Man rechnet in Preußen Steuern und G-n nach Schoffen. Canitz 256; Fragt einmal nach, ob ich einen Pfennig G-n schuldig bin. Wall Stammb. 46 rc. — 2) etwas Gegebnes, ein Geschenk (s. d.), so auch Almosen; etwas Dargebrachtes, so auch Opfer; etwas Einem Verliehenes, so auch: alles Gute, das der Mensch besitzt, insofern es als von Gott, vom Himmel, von der Natur verliehen angesehen wird (s. geben 4), so auch oft in Zssg., z. B. Beobachtungs-G., Anlage, Fähigkeit des Beobachtens rc.; Behalte deine G-n selbst und gieb dein Geschenk einem Andern. Dan. 5, 17; Opfer und G-n hast du [Gott] nicht gewollt. Hebr. 10, 5; Alle gute G. und alle vollkommene G. kommt von oben herab. Jak. 1, 17; Es sind mancherlei G-n, aber es ist ein Geist [der sie verleiht] rc. 1. Kor. 12, 4 ff.; Kinder sind eine G. des Herrn. Ps. 127, 3; Pred. 3, 13 u. v.; Nimm sie die herzlichen | G-n sie an. G. 8, 5; Allah gab die G. jedem Dichter. 4, 21; Bei vieler Lust und wenig G-n [Anlage, Talent]. 6, 47; Charlotte .. war auch diesmal von ihrer guten G. [heftige Äußerungen zu beseitigen rc.] nicht verlassen. 15, 37; Was mir der Zufall mehr verleiht, | ist G., keine Schuldigkeit. Nicolai 1, 113; Wir locken die Gab' aus geschlossener Hand. Rückert Mak. 1, 71; Ohne Wahl vertheilt die G-n | .. das Glück. Sch. 53b; Reine Opfer will er haben | ... Mit des Feldes frommen G-n | wird der Heilige verehrt. 55b; 76a; Sie .. theilte Jedem eine G. .. aus. | .. Ein Jeder ging beschenkt nach Haus. 71b; Und du willst also deine G-n in dir verwittern lassen? dein Pfund vergraben? 108a; Etwas schmal .. ist das Almosen ausgefallen ... und ich weiß nicht, ob man sie mit dieser kargen G. quittieren kann. G. 2, 129; Dem edleren Gemüthe | verarmt die Gabe mit des Gebers Güte. Schlegel Haml. 3, 1; Einem Mann von G-n und Muth. W. 12, 174; 20, 40 rc. — 3) zuw. auch als Maßbestimmung: z. B. früher im Halle'schen Salzwerk die wöchentlich in jede Kothe gelieferte Anzahl Zober Soole; ärztlich = Dosis, die jedesmal einzugebende Menge Arznei; so auch: Wirklich ist's unmöglich, Das, was man Seele nennt, | in kleinerer G. zu haben. W. 15, 80, vgl. Portion. — 4) in Zssg. (s. d.) auch = das Geben. — 5) s. Geben 2e.

Anm. S. Geben, Gebung, Gebnis, Gift (Gicht), Gaffel. — Selten die Verkl., vgl. Gabel: Heut bringt das Betteln reichen Gewinn .. Gar willig die Hand ein Gäblein reicht. Usteri (Wackernagel 2, 1235 Z. 3).

Zssg., vgl. die von geben, von Geschenk rc., z. B.: Ab-: 1) [1] das von dem Seinigen Abzugebende, nam. an die Obrigkeit zu Entrichtende, Steuern, Zölle rc., vgl. Auflage: Haben die Deutschen ihre A-n, die auch sie dem Geiste der Zeit entrichten mußten, je anders abgetragen, als wie man jede A. bezahlt, verdrossen, zögernd, feilschend? Börne Frzfr. 35. — 2) [4] (o. Mz.): das Abgeben: Die A. eines Briefs. Gutzkow R. 6, 391. — Abend-: vgl. Morgen-G. — An-: das Angeben (s. d. 2b) und das Angegebne: 1) die Anzeige, die man über Etwas an Personen macht, welche darüber Auskunft erwarten oder fordern dürfen: Das Steueramt verlangt bei Packeten die genaue A. des Inhalts; Ich bitte um Ihren Namen mit A. Ihres Standes, Alters rc.; Falsche A-n machen; Er wurde auf die falsche A. seines Feindes verhaftet. — So auch in Bezug auf die Art, wie Etwas einzurichten ist: Der Tischler wird den Kasten ganz nach deiner A. machen; Der Adel ließ auf die A. des Grafen von Egmont seine Bedienten eine .. Livree tragen. Sch. 806a. — 2) das Angeben von Waaren, deren Werth bei einem Kauf in Abrechnung gebracht wird: Durch die A. der alten Leuchter brauchte er für die neuen dem Goldschmied nur noch 15 Thaler zuzuzahlen. — 3) Das bei einem Kauf rc. zuerst angezahlte Geld, vgl. Darauf-G.; An- oder Handgeld rc. — Armen-: Almosen. B. 17b. — Auf-: das Aufgeben (s. d.) und das Aufgegebne, z. B.: Ein Ausverkauf wegen A. des Geschäfts; Die A. der Gichten im Hohofen, aber auch: A. = Gicht rc.; A-n, die man lösen sollte. G. 22, 14; Preis-A., Preisfrage. — Aus-: das Ausgeben (s. d. und vgl. Herausgeben) und das Ausgegebne, z. B.: 1) Die A. der angekommenen Briefe auf der Post rc. — 2) das ausgegebne oder auszugebende Geld und die Berechnung darüber: Philipp. 4, 15; Sir. 42, 7; Seine A-n sind größer als seine Einnahmen; Seine A-n einschränken; Ich habe dies Jahr viele unerwartete A-n gehabt; Geld-A-n; auch übertr.: Der, was ein Anderer gewann, | sich als Verlust in Ausgab' brachte. W.; Diese Schwäche der Augenbraunen .. ist immer A., Abzug von der Kraft und vom Feuer. Lavater 4, 255. — 3) von Schriften und Druckwerken: die Gesammtheit der auf einmal ausgegebnen Abdrücke und ein einzelner, insofern er zu solcher Gesammtheit gehört, vgl.: Auflage, das eben jene Gesammtheit nur bez., insofern sie zugleich auf die Presse gelegt ist, also ohne Rücksicht auf das verschiedene Format, auf die äußre Ausstattung überhaupt, wie oft auch ohne Rücksicht auf die mit dem Inhalt vorgenommenen Veränderungen: Der Verleger veranstaltete gleichzeitig drei A-n des Werks, eine Oktav- und eine Quart-A. auf gewöhnlichem Papier und eine Pracht-A. in Quart; Dies Werk erschien gleichzeitig in deutscher und französischer A.; Die wechselnden Lesarten in den verschiedenen A-n; A. von der letzten Hand. W. 25, XV; Ich besitze nur die erste A.; Die Schüler sollen keine A-n mit Anmerkungen haben; Hand-, Schul-, Taschen-, Stereotyp-A. rc.; auch übertr., z. B. in Franklin's Grabschrift: Doch wird das Werk [Franklin] dermaleinst erscheinen in einer neuen, schönern A., durchgesehen u. verbessert von dem Autor. — Früher auch = Lieferung, so bei Adelung. — Bei-: das Beigegebne, Zu-G.: Als B. des Lebens .. erfreut [die Kunst]. Rückert 1, 276; Fleischer-B. rc. — Beobachtungs- [2]: Scharfe B. G. 36, 30 rc. — Braut-: Geschenk, das die Braut empfängt oder dem Manne mitbringt, s. Mitgift: Welcher mit Schankung und B-n all andere Werber weit übertrifft. Schaidenreißer 62b; Dieweil Der sämmtliche Freier | durch B-n besiegt. Wiedasch Od. 15, 18, s. d. folg. — Bräutigams-, s. d. vor.: Weit besiegt er die Freier | all' an Geschenk und erbot noch reichere B. V. Od. 15, 18; 11, 282 rc. — Bürger-: in manchen Gegenden der einem Bürger zukommende Antheil, nam. von dem im Forst geschlagenen Holz. — Dahin-: Hin-G.: Die herzliche D. an den Glauben. Körner Schulm. 4, 13. — D(a)ran-: 1) das Darangeben, Aufopfern für Etwas: Mit Drangabe meines freien Herrschenwillens. Kühne Fr. 342. — 2) An-G., Handgeld, s. d. folg.: Die Drangabe, die er bekommen hatte, denn er hatte sich als Knecht verdungen. Auerbach Barf. 84. — D(a)rauf-, s. d. vor.: Der neue Kontrakt ... will seine Bekräftigung und Draufgabe [Handgeld] haben. Immermann M. 2, 71. — Dichter-: 1) von einem Dichter dargebrachte Gabe. — 2) Talent, Anlage zur Dichtkunst. — Ehren-: wodurch dem Empfänger Ehre erwiesen werden soll: Was biet' ich dir als Gast- und Ehrengabe? Rückert Rost. 61a. — Ein-: ein bei einer Behörde eingereichtes schriftliches Gesuch. — Veralt. statt Einnahme, im Ggstz. von Aus-G. Schweinichen 1, 284. — Fassungs-: Fassungskraft. — Fee(e)n-: von Feeen verliehne Gabe. W. 12, 34. — Frei-: das Freigeben: Die F. der Orgel verlangt. Brachvogel FB. 2, 182. — Gast-: dem Gast oder Gastfreunde gereichte, s. Ehren-G. — Gegen-: eine Gabe als Erwidrung einer empfangnen. — Gnaden-: Gabe aus Gnade, unverdiente Gabe. — Gottes-: 1) etwas von Gott Gegebnes, z. B. Brot. Chamisso 3, 304; Korn. Kompert Pfl. 1, 260; ein Kind. Immermann M. 1, 133 rc. — 2) das ans Gotteshaus zu Gebende rc. — Götter-: s. Gottes-G. (1): Trink den Wein, die G.! — Her-: das Hergeben rc. — Die Heraus-G. eines Gefangnen, eines Pfandes rc., — auch: eines Buchs [= Veröffentlichung]. — Himmels-: Gottes-G. (1): 'S ist eine der größten H-n, | so ein lieb Ding im Arm zu haben. G. 11, 126; Eine edle H. ist | das Licht des Auges. Sch. 523a. — Hin- rc.: das Hingeben, Hingebung: In der H. an eine gewisse geistige Unmittelbarkeit nur so hinzuleben. Danzel 352; Die gedankenlose H. an den flüchtigen Glanz des Bestehenden. Gutzkow R. 1, 238. — Kund-: Kundgebung: Die K. seines Willens. — Lehr-: Lehrgeschicklichkeit, Anlage zum Lehren. — Los-: das Losgeben: Die L. der Gefangnen, s. Frei-G. — Maß-: das bestimmende maßgebende Verhältnis, Maßgebung: Die Räume wurden groß genug eingerichtet, nach M. einer zu hoffenden Vermehrung. G. 26, 251; Nach M. der neuen Konstitution regieren. W. 23, 182. — Mieth-: (veralt.) Gabe als Lohn für etwas Gethanes oder zu Leistendes, Bestechung. Zinkgräf 1, 221. — Mit-: die Mitgift: Die Natur hatte sie mit einer sehr melodischen Stimme ausgestattet; das Bewusstsein dieser M. der Natur. Hippel Leb. 1, 30; M. der Braut rc. — Morgen-: Gabe am Morgen nach der Hochzeit, — eig. des Gemahls an die Neuverheirathete. 2. Mos. 22, 16; Sir. 41, 26; Rückert Mak. 2, 172; Simrock Nib. 1058; W. 12, 29 rc., aber auch umgekehrt = Mitgift der Braut. Beer Arr. 21; Hochzeitsgeschenk. G. 6, 208; Simrock Nib. 1864 (ironisch); der für die Braut an die Verwandten gezahlte Kaufpreis. 1. Mos. 34, 12; 1. Sam. 18, 25.

Anm. S. Graff 4, 122; Benecke 1, 509, wo sich auch findet: Einer Wittwen ihr Abendgab folgen. Vgl. morganatisch. Auch: Be- und Ver-morgengaben, tr.: mit einer Morgengabe aussteuern, z. B.: Hab ich meine liebe Braut mit einer Panzerketten vermorgengabet. Schweinichen 3, 287.

Natur-: natürliche Anlage. — Opfer-: als Opfer dargebrachte Gabe. Ramler F. 1, 11. — Rede-: Talent, natürliche Fähigkeit der Rede. Rückert Mak. 1, 3. — Rück-: das Zurückgeben: Das Pfand bürgt für die R. des Geliehenen rc. — Sprachen-: Anlagen, Talent für Sprachen. G. 22, 192. — Über-: das Übergeben, Überliefern, wodurch Etwas in den Besitz eines Andern übergeht: Die Ü. eines Guts an den Käufer, der Festung an den Belagrer rc. — Vor-: vorweg gereichte Gabe: Ich beschwichtigte sie mit einigen V-n des Nachtisches. G. 22, 311. — Weg-: das Weggeben, Verschenken. — Weihnachts-: Weihnachtsgeschenk. Gutzkow R. 7, 368. — Wi(e)der-: das Wiedergeben, die Zurückgabe; auch das Ausdrücken empfangner Eindrücke rc. in einer Sprache. Burmeister gB. 1, VII. — Wünschel-: die Einem verliehne Gabe, wonach seine Wünsche in Erfüllung gehn. W. 12, 59, vgl. Wünschelruthe rc. — Zu-: das obendrein oder Zu-Gegebne, s. Bei-G.: Warum er die letztere [Statüe] so geringschätzig hielt, daß er sie zur Z. bestimmte. L. 6, 427; Von der Königin hängt allein es ab, | sich selbst zu erhalten, euch Z-n auch mit ihr. G. 12, 182 [ihr Nebenpersonen geht dann mit in den Kauf]. — Zurück-: das Zurückgeben, Rück-G.: Lösegeld, welches er für die Z. seiner Gemahlin zu geben gedächte. W. 29, 131; Die Frage war, ob er die höchste Gewalt behalten oder dem .. Volk zurückgeben sollte .. Die von Agrippa angerathene Z. HorBr. 1, 8 u. ä. m.

Gäbel, f.; -n; Gäbelchen, ein; -: ein Werkzeug, das an einem Stiel zwei oder mehr Spitzen (Zinken) trägt und womit man Etwas anspießend aufhebt, dann auch überhaupt Dinge von ähnlicher Form: 1) bei Tisch, zum Essen dienend: Eß-, Tisch-G.; Verkl.: Messerchen und Gäbelchen. Rückert 6, 38; Platen 4, 58. — Ähnliche Werkzeuge in der Wirthschaft werden gw. durch Bstw. näher bez., s. Zssg., doch z. B.: Des Feldbau's friedliche Rüstung. .. Da troff vom Blute G. und Sense. G. 5, 55. Wir erwähnen hier Übertragungen,

z. B.: Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der G. Gotthelf Sch. 328 = er könne ihn nach Belieben abwerfen, — hergenommen von der Heu- oder Mistgabel 2c.; Er kann Keinen auf die G. nehmen [nicht darauf schwören, — hergenommen von den beim gerichtlichen Schwur gabelförmig in die Höh gehaltnen Fingern, vgl.: Gabeln = beschwören. Schm. 2, 9], daß es nicht wahr ist. Auerbach D. 1, 128 2c., ferner nach dem Lat. von den durch die demüthigende Niederlage der Römer bekannten kaudinischen Engpässen (in Gestalt eines V): Wenn das Volk eben durch die kaudinischen G—n der siegenden Reaktion hindurchgegangen. Radowitz 66 2c. — 2) vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: a) Bauk.: der Ort, wo die Winkelziegel der Dachdecke eines Kappfensters sich mit der Decke des Dachstuhls vereinigen. — b) Bergb.: Ein Gang macht eine G., gabelt sich, geht, sich in zwei Trümmer theilend, auseinander. — Die G. des Leitarms, gabelförmiges Eisen, worin der Leitarm des Feldgestängs befestigt ist 2c. — c) Fisch.: gabelförmiges Werkzeug zum Fisch-Stechen, vgl. Speer; Aal-G. oder Dreistachel 2c. — d) Gärtn.: ein sich in zwei Arme theilender Baum-Ast, Zwiesel; auch die Fäden und Ranken, womit sich Pflanzen an andre Körper anklammern: Die kleinen hervorwachsenden Gäblein der Möhren. Reichart Gart. 3, 157; G—n der Reben. Frommann 5, 339. Man untersch. nach der Stelle des Hervortretens botan. z. B.: Achsel-, Winkel-G., cirrhus axillaris; Blatt-G., c. foliaris; Blattstiel-G., c. petiolaris; Blumenstiel-G., c. peduncularis 2c. — e) Hammerw.: Werkzeug zum Auf- und Niederziehn der ausgetieften Kessel. — f) Küche: am Geflügel das gabelförmige Knöchlein an der Brust zwischen den Flügeln. — g) Nähter.: an Mannshemden der Theil der Manchette, womit die Öffnung des Ärmels besetzt wird. — h) Pferd.: der leere Raum am Hornschuh, den der Strahl (s. d.) einnimmt. — i) Schachsp.: In die G. ziehn (z. B. L. Nath. 2, 1), mit der Dame oder mit dem Läufer nach einem Felde ziehn, von wo aus beide Steine in diagonaler Richtung zwei feindliche Stücke zugleich angreifen. — k) Schlosser 2c.: ein auf dem Werktisch feststehndes Eisen in Form eines lat. Y, zum Auflegen der Stockschere beim Blechschneiden 2c. — l) Uhrmach.: bei Pendeluhren das Eisen, woran der Perpendikel hängt. — m) Wagn.: die Deichsel eines Einspänners; die die Gurten für das Bockkissen tragenden Eisen an der Seite des Kutschenbocks; an den Wagenwinden der obre Theil, worauf der in die Höhe gewundne Wagen ruht (Kabel) 2c. — n) weidm.: das Hirschgeweih, wenn die Stange nur ein Ende trägt; ein Hirsch mit solchem heißt Gabeler, Gabelhirsch; — zuw. auch die beiden obersten Enden eines Hirschgeweihs; eine Stange mit zwei Spitzen zum Heben der Garne auf die Forkeln (s. d.) und Stellstangen, auch Hebe-G. genannt; ein Werkzeug, den Hals eines gefangnen wilden Thiers zu Boden zu drücken; ein gabelförmiges Birkenreis, Finken aufs Stechen zu fangen 2c., s. Gaffel.

Anm. Ahd. gapala 2c.; Abstamm. unsicher; von Benecke zu Gabe gestellt, — wohin doch wohl nur das veralt. G., Gaffel (s. d.) = Abgabe, Zins, Schoß, Abzugsgeld 2c.; Zunft gehört, s. Schilter 339b, frz. gabelle, Salzsteuer 2c. Diez 158. Dazu veralt.: Begabeln = begaben, z. B.: Mit Küssen nektargleich b. Weckherlin 769. vgl.: Wann mich ihr Purpurmund begabt. B. 13a; ferner: Gabelichster [gabenreichster, d. h. Gaben verleihender] Menschenfreund. Droysen Ar. 1 44. — S. auch Forke. Mundartl.: Eine Gablete [Gabel voll] Klee. Gotthelf G. 281.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Eisen-, Holz-, Horn-G. 2c., ferner nam. nach dem Zweck der Benutzung: Āāl- [2c]. — Āchsel- [2d]. — Āst- [2d]. Tschudi Th. 101. — Bäck-: der Bäcker. Frank Weltb. 197a. — Blātt-, Blāttstiel-, Blūmenstiel [2d]. — Dēichsel- [2m]. — Ēß- [1]. — Fisch- [2c]. — Flēisch-: eiserne Gabel, das gekochte Fleisch aus dem Geschirr zu heben; langstielige Gabel, Rauchfleisch, Würste 2c. an die Fleischbäume zu hängen oder herunterzuheben. — Gārn- [2n]: Forkel. — Hēbe- [2n]. — Hēmm-: zum Hemmen eines Wagens, vgl. Hemmkette. — Hēu-: zum Auf- und Abladen des Heues. — Lāng-: Heu-G. im Ggsz. zur kürzern Mist-G. — Mēisch-: in Brauereien zum Meischen. — Mist-: zum Aufladen des Düngers. — Nētz- [2n]: Forkel. — Ōfen-: das Holz in den Ofen zu schieben und drin zurecht zu legen. — Pflūg-: Pflugsterz. Auerbach Gv. 67. — Rēben- [2d]. — Rēich-: langstielige Eisengabel, Heu 2c. in die Höhe zu reichen. — Rēit-, Rēut-: in den Zinnhütten, die Wände aus der Reise zu heben und das Grobe auszuwerfen. — Salāt-: s. Schwenk-G. — Schōß-: zweizackige Gabel mit hölzernem Stiel, womit der „Zulanger", „Langer" oder „Gabler" dem Lader die Garben auf den Wagen hinaufreicht, plattd. „Stakforke", s. Krünitz 11, 444. — Schütt-: gabelförmiges Holz, das ausgedroschne Krummstroh aufzuschütten und so die noch darin befindlichen Körner zu gewinnen. — Schwēnk-: hölzerne Gabel, nam. zum Durcharbeiten des Salats. Prutz DMus. 1, 1, 14. — Sēifen-: (Bergb.) in den Seifenwerken ein Brett mit Löchern und Holzzähnen zur Sondrung des Groben vom Kleinen. — Spērr-: Hemm-G. — Stimm-: stählerne Gabel, die angeschlagen einen Ton von bestimmter Höhe hören läßt, wonach musikalische Instrumente gestimmt werden. — Strēu-: gabelförmiges Holz zum Aufrütteln der Streu. — Tisch- [1]. — Würzel- [2d] 2c.

Gäb(e)l-er, m., -s; uv.: 1) gabelnde Person, s. z. B. Schoßgabel. — 2) Gabelhirsch, s. Gabel 2n. — 3) eine Art Groppfisch, Cottus scaber. — -ig, a.: 1) gabelförmig; mit einer Gabel versehn: Der Stamm g. getheilt. Schacht B. 124; Gabelichte Geweihe; G—e Hirsche, s. †ig und gabeln 1c. — 2) s. Gabel Anm.

Gābeln: 1) tr.: auf die Gabel nehmen: a) = beschwören, s. Gabel 1. — b) auf die Gabel spießen, nam. von Hirschen 2c., s. Gabel 2n, aber auch: Heu mit der Gabel auf- und abladen, s. Frisch; Etwas mit der Gabel fassen und essen, und so ohne Obj., intr.: Vetter Michel, Kunz und Hiesel gabelten [langten zu, aßen] tüchtig. Willkomm Sag. — Scherzh. so auch: Gabeliren. — c) im Partic. (s. †Ge) als Ew. = gabelig s. 2: Ein kurzgegabelter Schwanz. Tschudi Th. 327. — 2) refl.: sich gabelförmig theilen, s. Gabel 2b: Ein großes Delta, dessen linker Schenkel sich wieder gabelt. Burmeister Gsch. 14; Die Gabelungs-Stelle. ebd.; Volger EE. 346.

Anm. Schwzr. mit Umlaut: Gäbelte [1b] auf dem Teller herum. Gotthelf G. 289; Den Mist, welcher zwischen die Steine getreten war, herauszugäbelen [mit der Gabel herauszuholen]. U. 1, 145 2c.; Er untergäbelt ihm den Kopf [die Finger gabelförmig unterhalten?]. Fischart Garg. 100b.

Zsstzg. z. B.: Āb-: 1) Heu vom Wagen a. 2c.; Einem einen fetten Bissen a., wegnehmen, abjagen, s. die folgenden Zsstzg. — 2) weidm.: mit Gabeln erlegen. — Āuf-: Heu a., auf die Gabel spießen; Indem die Zwerge, sobald Einer ein Stück Fleisch aufgegabelt hatte, es .. herunterknufperten. Willkomm Sag. 1, 89; O Gabel .., jetzt könnt' ich mit dir .. a. als Kugel den Erdball, | ihn laden 2c. Platen 4, 52; am häufigsten übertr. = auftreiben: Wo .. habt ihr all das tolle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154; Verm. 1, 250; Einen neuen schönen Geist, den sie unterwegs aufgegabelt hätte, mitbringen. Merck's Br. 1, 134; 285; 354; In der Hoffnung, für meine leckere Wißbegierde wohl etwas Schmackhafteres noch aufzugabeln. Thümmel 2, 174 u. o. — Āus-: Fleisch aus dem Topf a.; Den Topf a., gabelnd leeren 2c.; auch: gabelförmig ausschweifen, nam. [1c]: Mit wenig ausgegabeltem Schwanz. Tschudi Th. 305. — Be-: mit der Gabel anstechen 2c., s. auch Gabel, Anm. — Dār-: (scherzh.) intr. (sein): nach Herenart auf einer Gabel dahin reiten. Fischart Garg. 104a, so auch: Her-, Hin-g. 2c. — Er-: aufgabelnd erlangen: Eine gute Waare .., die diese Hellebardiere e. V.Sh. 1, 428. — Hēr-, Hin- 2c.: s. dar-g.; Man gabelt herum nach Klienten. Gotthelf Sch. 98, s. Anm. — Unter- [Anm.]. — Wēg-: Einem Etwas w., ab-g., wegfischen.

Gāben, tr.: eine Gabe reichen (selten): Kein Pilger .., der nicht auf dem Altar | ein frommes Opfer gabte. Pfeffel. — Mundartl.: dem Brautpaar Geschenke darbringen. Frommann 4, 284.

Zsstzg.: Āb-: nur in der neuen Zsstzg.: Ver-a.: eine Abgabe von Etwas bezahlen: Sein Grundstück ver-a. Stalder 2. 409. — Āus-: nur in der neuen Zsstzg.: Ver-a.: Etwas zur Ausgabe verbrauchen, ausgeben: Das verausgabte Geld; Der auf große Bauten viel v. kann. Gutzkow R. 3, 299; Verausgabung. Keller gH. 1, 308. — Be-: tr.: mit Gaben (s. d. 2) ausstatten, beschenken (vgl. Gabel, Anm.). Sir. 15, 6; 1. Macc. 2, 18; Die Welt, sie wird dich schlecht b. .. Wofern du willst ein Leben haben, | raube dir's. Daumer H. 2, 84; Jener Gottheit, die mich so begabte. G. 13, 144; Man besuchte jene Wöchnerin, begabte sie mit allem Nothwendigen. 18, 257; Das wunderbare, gutmüthige Suchen begabt ihn. er wähnt, man könne ihm Das geben, was nur von ihm kommen kann. 17, 309; Die Natur begabete mit mildem Geiz [das Geschaffne]. H. 15, 65; Die Jungfrau ... die Gott mit diesem Glück und Ehren wird b. Opitz 1, 15; Platen 2, 81; So wie wir uns nicht selbst b. [unsre Gaben, Anlagen geben]. Riemer (Zelter 1, XXXVI); Nun sei von mir begabt; | denn für dich zum Gastgeschenke | gab mir Gott drei Wünsche mit. Rückert Morg. 1, 13; Dem Jesusknaben, | den die drei Könige b. Sch. 66b; Den Feen .., die ihn dabei begabt. W. 15, 66; 12, 321; Der Feeen Gütigkeit | ist groß .. Nichts ist nunmehr uns Noth als die Begnügsamkeit, | allein mit dieser muß der Mensch sich selbst b. 33; Was ist so ungestalt, das Amor's Zauberband | ... mit Anmuth nicht begabte? 215; Einen Tanz, der Todte .. mit neuen Seelen zu b. .. fähig war. 20, 302 u. o. Veralt. auch mit Genit.: Nichts mich damal mit Trost erlabet | noch einiges Wollusts begabet 2c. RWeckherlin, s. d. Ändrung WMüller Bibl. 4, 21. — Zuw. mit unpers. Obj.: Er übersetzte die .. Grammatik und begabte sie mit einer Vorrede. G. 33, 304; Aus der Masse jener so ungleich begabten Erzgänge. 27, 293. — a) zuw. ironisch: Das kleine Ding begabte [beschiß] mich vor Angst. V. Br. 2, 365; Rollenhagen Fr. 53; Er hat sich begabt [betrunken]. Lichtenberg 3, 76; Einen b., anschmieren, betrügen 2c. — b) das Partic. als Ew. nam. oft = mit Anlagen ausgestattet: Begabte Köpfe; Daß es nie dergleichen Begabte gegeben. Forster Br. 1, 310; Den Begabtesten und Glücklichsten. G. 39, 71, und im Ggsz.: Unbegabt, so auch eig.: Er ließ dich wahrlich unbegabt nicht hinweg. Schaidenreißer 64a; 63b 2c. — Oft mit adverb. Zusatz, wobei die Steigrung an diesem, öfter am Part. bez. wird: Allbegabtest regte sie [Pandora] sich. G. 10, 272; Die bestbegabten Köpfe; Sie ist die Hochbegabteste von Allen. Sch. 449b, versch.: Ein höchst begabter Mensch; Du karg Begabter. Chamisso 4, 197; Machen diese Oper zu einer der reichbegabtesten. Börne 5, 240; Eine der Reichbegabtesten und Trefflichsten. Steffens Erl. 6, 99; Eine selten begabte Natur. Immermann M. 1, 6; Allen wohlbegabten Menschen. G. 22, 192 2c. — Andrerseits auch mit Hw. als Bstw. und zwar z. B.: Dem gottbegabten Greise. G. 13, 343 = dem von Gott begabten 2c. — und öfter, indem das Bstw. die Gabe bez.: Das Ärgernis der tugend-, ehr- und zucht-begabten .. Weiber. W. 12, 14; Den glückbegabten Arm. Novalis 1, 67; Heischt einen kraftbegabtern Steuermann. Sch. 456a 2c. — Daran schließt sich: c) Seine Begabtheit dafür. Devrient 3, 234; Seiner besondern Begabung oder Begabtheit für das Epische. Riemer G. 2, 519; Die Unbegabtheit; Eine hohe, reiche, seltne Begabung, vgl.: Alle höhere Begabnis herabwürdigen. Heine V. 369; Lut. 1, 106; 238; 2, 31; 2, 9; 115 u. o.; Kavalier von so vorzüglichen Eigenschaften und Begabnissen. Gotter 3, 273. — Gesangsbegabnis. Heine Lut. 1, 44 2c. Zuw. auch: Begaber(in). Weckherlin 54; 763.

Anm. Veralt. Nbnf.: Begobt. Waldis Ps. 40, 9; begebt. Schaidenreißer 64a.

Mōrgen-: in Zsstzg.: s. Morgengabe. — Ver-: verschenken, als Gabe weihen, nam. an Kirchen, Klöster 2c.: Mein Rappe bleibt auf immer dem Herrn der Welt vergabt. Reithard 72; 80; JvMüller 24, 395; Stumpf 405b; Uhland 429; Weil mir diese Vergabung eine Verschwendung schien. Waldau R. 3, 361; Die Akten, welche seine Vergabungen [an die Kirche] enthalten. W. 32, 374 2c.

Gābig: s. Gebig. — **Begāb-nis**, -theit, -ung: s. begaben c. — **Gāch** 2c.: s. jach. — **Gāchel**: s. Gauch, Anm.

Gāch, interj.: Nachahmung des einförmigen Geschreis mancher Vögel 2c., vgl. Gauch 1.

Anm. Von diesem Tonw. finden sich mancherlei Fortbildungen, die wir hier zusammenstellen, vgl. nam. Schm. 2, 23 ff.; Stalder 1, 413 ff.; Spate 593; Weinhold 25; Benecke 1, 457 u. ä. m., auch mit „k" als Anlaut: Die [Auer-] Hühner lassen ihm auch wohl ihre Ankunft zuw. durch ein gelindes Kack-Rufen hören. Döbel 1, 45a. 1) die Verdopplung: Gagk, gagk (z. B. Titel eines Werks von SClara, s. Schm. 2, 23), Laut der Hennen, nam. wenn sie ein Ei gelegt. — 2) Gickgack: Gänsegeschrei: Hier zischt er [der Gänserich] den .. Hahn | .. mit höhn'schem Gickgack an. Weiße, s. Schröder Deklam. 1, 17; Ihr dummer Gickgack rettet' einst | Roms Kapitolium. B. 64a; Das Gick- und Gackgeschlecht. 94b; Und Gans-Gigag und Eselssang. Schubart 3, 107; Die Gans dadrauet [s. Dada]: | Gigack, gigack. Rollenhagen Fr. 521. — So auch als männl. Hw.: Es flog ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickgack wieder heim (Sprchw.), bei Tappius 23b: Es floge ein Gans über Rhein und kam ein Gagag herwieder (s. 8); Gigack. Holtei Lammf. 1, 141. Vgl.: Gigidi, Gagidi. Börne 5, 295. — 3) Er wußte weder gicks noch gacks | von Haus und Wirthschaftssachen. Langbein 2, 161 = auch nicht das Geringste, vgl. Schm. 1, 25; Noch seh ich weder kux noch kax. Wagner Kind. 74; Hausväter, welchem die Weiber nicht gix nachsagen, wenn sie gax vorgesagt. Gotthelf U. 2, 170. — 4) Gacken, intr. (haben) u. tr.: den Laut „gack" hervorbringen, von Hühnern, Gänsen &c., verächtlich auch von schwatzenden, schnatternden Menschen (in Bezug der Zsstzg. vgl. die von bellen &c.): Bald gackten's auch den ganzen Tag | die Hühner und die Gänse nach. Bürger 93b; Daß die Gans der Nachtigall ein Verachtungslied nachgacke. 358b; Es hat einmal Einer gesagt und die Menschen haben's nachgegagget &c. Gotthelf Sch. 205. Vgl.: Gackhahn. V. Hor. 2, 60, häufiger Gockel-Hahn &c. — Die jungen Enten gaken. Lenz Nat. 2, 373; Atzeln gäcken. Garzoni 551. — 5) Ga(c)keln, s. 4: Die ganze Nacht hat mir meine Alte [Henne] wieder die Ohren voll gegackelt. Görner Kind. 4, 7; Viel lauter als das gelbe Huhn gackelte Mädi. Gotthelf U. 2, 153; Uli, den Mädi auch herbeigegackelt hatte. ebd.; 10 &c.; Ein gakelnd Huhn. HvKleist Kr. 79; Sie sagte: ach! | was du da gakelst! [schwatzest] 68; Zu begakeln die Eier, welche man noch nicht gelegt. Prutz Woch. 72; Dann krähen die Hühner, dann gackelt der Hahn [in der verkehrten Welt]. Rank Arm. 81; Gakelnd prophezeien | stets ungelegte Eier. Rückert 6, 270; Mögen sie, was ihnen lüstet, gackeln [reden]. W. 11, 133 &c. — Vgl.: Fritz hat mich vor Vieren geweckt und das neue Jahr herbeigegäckelt. G. Stein 1, 211. — Zum Stall der Hühner. Ihr Gegackel. Glaßbrenner Rein. 42. — Wie viele Gakeleien unserer Mutter Gans (s. d. 5a) sind uns .. in dieser Art von Witzelei nacherzählt worden! Gervinus Lit. 5, 659. — Aus eurem Gickelgackel und Wischiwaschi [Geschwätz]. L. 1, 357, vgl. babbeln, Anm. S. kakeln, Gickel; So viel als die Hühner Gacke-Nest rufen. Weise Is. 183; Endlich kommt der Vater an'n jüngsten Sohn [Sperling]: Du mein liebes Gackenestle. Matthesius Luth. 106a, s. Nestquakelchen, auch: Die Hühner gackenesten. Lenz Nat. 2, 173, doch vgl. die Umdeutung: Nestkack (u. danach auch: Nestscheißer. Schm. 2, 280), s. Frommann 5, 416 u. vgl. Kack I. &c. — 6) Gackern, s. 4 u. 5: zumeist von Hühnern, z. B. Gotthelf Sch. 239; Gutzkow R. 7, 79; 426; Heine Verm. 1, 59; Immermann M. 1, 382; Lichtwer 10; Michaelis 231; Reithard 321; Rückert Erb. 1, 47, ferner: Welches ungeborne Hähnlein wird noch aus dem Ei g.! [Welche Streitigkeiten werden noch kommen] Alexis H. 2, 3, 160; Hat das Leichenhuhn g. gehört. 1, 1, 301; Daß Voltaire .. als sein eignes Leichenhuhn auf dem Grabe seines Ruhmes gackert und kräht. Mühlbach Histor. Bild. 2, 257; Hähne krähen und Hühner und Gänse g. ebd.; Gackerte das Federvieh, Hühner, Kapaunen, Truthennen. Immermann Sch. 12, 71; Auch sie ist eine gackernde tugendhafte Gans. Tieck Acc. 1, 220 &c.; Wir werden schon g. und euch rufen, wenn unsere Eier gelegt sind. Gutzkow R. 6, 160. — Bis Hühner aufgackerten. Auerbach D. 1, 180 &c. — Welch ein Gegacker! G. 2, 70; Gutzkow R. 9, 7; Welches Gegacker Herr Wagner über diesen seinen Fund anstellt. Vogt Köhl. 14 &c. — 7) Gacksen, s. 4 &c.: Eins der heiligen Hühner, aus deren munterem Picken oder kläglichen G. sich Gutes oder Schlimmes weissagen ließ. König Kl. 2, 286; Ein Hennlein .. hub zu g. an .., das Hennlein legt ein Ei. Uhland V. 596. — Auch von dem durch das Überschlagen des Rohrs oder Blatts erfolgendem dem Gänsegeschrei ähnlichen Ton der Klarinette oder Hoboe. — Ferner: Was man in der Jugend nachgaxen lernt. Zimmermann Nat. 164. Dazu: Kann weder gatzen noch Eier legen. Schottel 1115a; Tappius 15a, vgl. 211b: Wer Eier will hebben, Der möt der Hennen Kackeln (quod superior Germania gatzen vocat) lyden. — Ein andrer Gott hat kockzet in den Hennen. SClara EfA. 2, 758, vgl. Dorngätzen, mundartl. wie „Heckenschwätzer" = Grasmücke. — 8) Gagāgen: Das Huhn gagackt, | die Ente quackt. Kretzschmer Volksl. 2, 652; Lasst sodann ruhig die Gans in Leipzig und Gotha g. Xenien 83, vgl. 2. — 9) Hierzu auch mehrere Hw.: Das Gaggi &c. Ei (s. d. Anm.); Der Gagag, Gickgack: Gans s. 2; Waldfink, Gägler, Fringilla montifringilla. Tschudi Th. 90, s. Schm. 1, 24; Eichelhäher, Corvus glandarius, seines Geschreies wegen auch Jäk, sonst wohl Hetzler, Herrenvogel, in Tessin Gagia genannt. Tschudi Th. 107; Herrengäägger. Gotthelf Sch. 284; Eine (Schnee-)Gäke, Dohle. Spate 1, 594; Wie höret man nicht die Dohlen, welche auch Viele deßwegen Schnee-Kacken nennen, ... mit .. Geschrei den Schnee .. verkünden! Döbel 3, 176b &c., s. Gickel; auch Gügger (schwzr.) = Gimpel. Tschudi Th. 88 &c.

Gáck-el, -eln, -en, -ern, -s, -sen, s. Gack, Anm. 3—7 u. Gauch, Anm., auch: kacken.

Gad: s. Knabe, Anm. — **-el,** f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Laubstengelpflanzen, dazu: Buchs-, Buschel-, Busch-, Dolden-, Dorn-, Dosen-, Fursten-, Kopf-, Obst-, Strand-, Zier-G.

Gāden, n. (m.), -s; uv., Gäden: (veralt., mundartl.) Haus, Hütte, Gemach, Kammer, Kaufladen, Stockwerk eines Hauses &c.: In der Bedrängten dunkle Gäden. Reithard 354; 141; Vor des Palastes Thor ... bis zum innern G. Rückert BE. 257; Steub DTr. 1, 234; Bei einem alten G. | vorbei. W. 20, 88 u. vgl. die Anm. 352, wo viele Zsstzg. u. L. 5, 319.

Anm. S. Gatte, Anm.; Graff 4, 175; Benecke 1, 455 ff.; Frommann 5, 340 und das dort Angeführte, ferner z. B.: Das Fleisch-G. Keller Fastn. 854, 30; Das dunkle Ober-G. Gotthelf G. 195; Die Keller u. Speis-G. Ryff Th. 56; In allen Speck-G. Gotthelf Sch. 182; Den Werk-G. oder Arbeitssaal. Körner Schulm. 4, 255 &c. Früher auch: Gadem u. so Mz.: Die Gädemer u. Sennhütten. Stumpf 610a. — So auch veralt.: Der Gädemer: Häusler, Kothsasse (vgl. Möser Ph. 1, 104); Ein-, Zwei-gädig [stöckig] &c.

Ge-gáff, -(e)s; 0: das fortwährende Gaffen, Anstaunen. Kerner 308.

Gáffel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) gabelförmiges Werkzeug (s. Gabel): Wo Netz und Hamen auf G-n | trockneten. V. 1, 47; Trocknete maschiges Garn auf G-chen. 2, 116; ThEp. 3, 2; Mit zweizackiger G. [Fleischgabel]. 172; Georg. 1, 264; 2, 359; Hor. 1, 306; 2, 191; Für die G-n [gabelförmige Stützen der Hütte] ragt' ein Gesäul auf. Ov. 2, 105 &c. — 2) Schiff.: Art Rah, die mit gabelartigem Ausschnitt um einen Mast liegt, um das Oberleck eines Gaffelsegels zu tragen; oft = Besahn-G., an der die Nationalflagge aufgehisst ist, so z. B. Hausblätter (56) 1, 295; Scherr Pilg. 2, 93; Willkomm Wald. 43 &c. — 3) Turnk.: Art Seitensprung. Jahn T. 200. — 4) (s. Gabel, Anm.) = Zunft. Eichhorn Priv. 897, nam. in Köln, z. B.: Nicht eine von den G-n, | die nicht das Schwert schon zog. Freiligrath Garb. 87: So G.-Herren, Rathsherren als Beisitzer der Zünfte &c. — **-icht, ig,** a.: mit Gaffeln versehn, gaffelähnlich: Den hangenden oder umgekehrt von der gaffelichten Schleife getragenen Pflug. V. Ländl. 1, 85.

Gáffeln, intr. (haben): mit liebendem Wohlgefallen gaffen (s. d.), so auch in der Zsstzg., z. B.: Án-: Brant Narrensch. 136. — Be-: Bespiegelt und begäffelt sie [die Sonne] | sich nicht in jedem Teiche? Blumauer 1, 106; Thäten mit Äugleins sich b., | einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166 &c.

Gáffen, intr. (haben): 1) gähnen, den Mund aufsperren, klaffen: Man legt sie [die Muscheln] ins Trockne, bis sie g. Oken 5, 396; Er denkt, ein Abgrund gaffe unter ihm. JP.; Kluft, die ins Gesicht dir gafft. Thümmel; Daß die Seel' aus der g-den Todeswunde | schleunig entfloh. V. Il. 14, 518. — 2) scharf auf Etwas sehen, spähen, lauern: Jes. 8, 22; Klagel. 4, 17; Auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu g. G. 11, 139; Hat mir oft in die Augen gegafft. 1, 227; Wie aller Menschen Herzen auf diesen Reichstag g. und warten. Luther 5, 76b. — 3) aus den beiden Bed. 1 u. 2 entstand die heute gewöhnlichste: Mund u. Augen aufgesperrt, Etwas anstarren, sei es als neugieriger, müßiger Zuschauer (vgl.: Maulaffen feil haben), sei es bewundernd und anstaunend (vgl.: große Augen machen): Jedennoch gafften wir | das Maul und Augen auf und hofften für und für | auf Hilfe. Opitz 2, 58 (Klagel. 4, 17); Daß er zu g. sich freut, wenn den Nächsten ein Unglück befället. G. 5, 6; So daß die Menge staunend g. kann. 11, 7; Ein so höchst bedeutendes Ereignis müsse man nicht .. nur g-d und staunend an sich vorbeigehen lassen. 20, 213; 31, 19; 2, 140; Du wirst g., du wirst Augen machen! Sch. 108a; Ihr steht da und gafft 120a; Jener im Schauplatz | gafft dem Geklatsch .. tieferstaunt. V. Georg. 2, 508; Pervonte starrt und gafft. W. 12, 28; 8; 20, 43 &c. — a) so auch zuw. tr.: Etwas durch Gaffen zu erkennen geben: Indem sie treffen, blenden meine Keile dich, | von mir getödtet, gaffst du noch Bewunderung. Platen 4, 183. — b) refl. (s. 2) mit Angabe der Wirkung: Da [in ihrem Anblick] will ich mich wieder gescheit oder völlig rasend g. G. 9, 43; Klinger Th. 2, 125; [Da] hab' er beinah sich blind und steif gegafft, | ob &c. Wieland 11, 173. c) Gaffer, m., -s; uv.: Hoch auf dem fernen Ufer stand | ein Schwarm von G-n. Bürger 36b; Machst du zum Gaffer mich in diesem Spiel? | hast du kein Wort für mich? Tieck Cymb. 5, 5 &c. Auch = Gienmuschel. — Auch: Alles .. begafft er voll Verwunderung, und lediglich aus dieser bewundernden Gafferei des Berliner Badaud &c. Fichte Nic. 117.

Anm. 1 ist das ahd. giwên, s. Graff 4, 107, gaiffen. Schm. 2, 17, plattd. gapen. Brem. Wörterb. 2, 483, so auch seem.: Die Planke gapt. Bobrick 308b, s. Schottel 1132a; Weidner 203 &c., vgl. jappen, gähnen, gaffern &c. — 2) dagegen ist ahd. chaphên (vgl. chaph Warte zum Ausschaun). Graff 4, 369, mhd. kapfen. Benecke 1, 786.

Zsstzg. zu 3, vgl. die v. sehn, gucken &c.: Áb-: Einem Etwas a. — Án-: anstaunen &c.: Glanz und Erdengüter werden angegafft. V. 4, 51; Stehe nicht und gaffe die Herren an, wie die Kuh ein neues Thor. Waldau N. 2, 157 &c. — Āūf-. — Āūs-: zu Ende gaffen. G. 32, 25. — Be-: Nachdem sie der Held genug begaffet und bestaunet. L. 6, 482; Was begafft sie mich so? Sch. 203b &c. — Entgêgen-: Ihm [dem Blitz] mit einem kindischen Vergnügen e. L. 12, 51. — Hêr-, Hín- &c.: Auch Cerberus' drei hin-g-de Mäuler | schwiegen. V. Ge. 4, 484. — Nāch-: Wenn sie sterben, gafft [starrt] man ihnen nach. Merck's B. 2, 221. — Úm-: Du wirk ohn' umzugaffen. V. 3, 190, am häufigsten refl. — Ver-, refl.: durch Gaffen sich an Etwas hingeben, sich daran verlieren, durch den Anblick des Äußern sich darin verlieben: Sich in ein Paar blaue Augen v. Chamisso 4, 262; Das schöne junge Blut! | wer soll sich nicht in euch v. G. 11, 38; Am Glanz des reichen Taugenichts | wird sich dein Blick auch nicht v. Pfeffel Po. 3, 53; Ohne sich .. an ihrem schlaffen | Busen .. zu v. W. 11, 47; Ein Titon hätte sich zum Jüngling dran vergafft. 3, 225 [wäre durch das Gaffen zum Jüngling geworden]; In ihren Busen hätt' ein Engel sich vergafft. 12, 238. Auch: In Jemand vergafft [verliebt] sein &c. — Zū-: Während wir Maulaffen den Kinderpossen zugafften. Börne 5, 225 &c.

Gáffern, intr. (sein): Salzw.: auströpfeln aus einer beschädigten (klaffenden, s. gaffen 1) Pfanne.

Gagāg &c.: s. Gack, Anm. 8 u. 9.

***Gagāt(h)** (gr.), m., -(e)s; -e: Pechkohle, schwarz, von glänzendem Bruch, früher häufig zu Schmucksachen verarbeitet.

***Gage** (frz. gāshe), f.; -n: Besoldung, Gehalt, nam. v. Schauspielern u. Officieren: Die Damen geben sich und ihren Putz zum Besten | und spielen ohne G. mit. G. 11, 8.

Gāgel, f.; -n: 1) Bot., eine Pflanzengattung, Myrica, z. B.: Wachs-G., M. cerifera; Kirschen-G., Nageia. — 2) mundartl.: Zahnfleisch.

Gägidi: s. Gack, Anm. 2.

Gägler, m., -s; uv.: Bergfink. — **Gäh**: s. Jäh.

Gähnen, intr. (haben): unwillkürlich den Mund weit aufsperren; übertr. auch v. Sachen = klaffen: 1) krampfhaft mit tiefem hörbarem Athmen, vor Abspannung, Müdigkeit, Langweile 2c.: Gähnt aus vollem Rachen, so laut als eine Eselin [vgl. iahen]. W. 12, 8; Der Zwang, den Herrn und Frauen nicht ins Gesicht zu g. 53; Der Leser . . lächl' oft und gähn', ist's möglich, nie! 158; Drückt Sie der Magen? Sie g. | ja einmal übers andre. 15, 27; Über Etwas g.; Der . . beim Anfang voll Verdruß schon nach dem Ende gähnet [gähnend verlangt]. Giesecke. 2) klaffen, oft mit dem Nbnbegriff des Verschlingenwollens 2c.: Zerstückt . . gähnt die Rüstung. Alxinger D. 160; Die Hölle riß sperrangelweit | das Maul hier auf und gähnte. Blumauer 2, 121; Es gähnt ein Grab. Chamisso 3, 274; 300; 305; Unter mir gespenstisch gähnt das ew'ge Nichts. Freiligrath 1, 188; Im gräßlich g–den Gestein. G. 12, 228; 1, 148; Der Wurzeln Knarren und G. 11, 173. An jeder Vorderseite gähnt | ein Schießloch. Matthisson A. 8, 49; Als . . unter ihm das Todtenreich schon gähnte. Sch. 6b; Mit g–der Kluft. 77a; Schwarz aus dem weißen Schaum | klafft hinunter ein g–der Spalt. 63b; Hieß | die Fichte g. und heraus dich lassen. Schlegel Sh. 3, 28; [Wann er] reich aber hungrig stets nach größerm Reichthum gähnet. Uz 2, 90; V. 3, 218; Th. 22, 125; Sobald der Zauberdegen | den Thurm berührt, so gähnt der Stein und springt. W. 12, 207; 300; 3, 10 2c. — 3) zuw. tr.: Die Kinnlad' auseinander g. 33, 395 = sie durch G. aus einander bringen 2c.

Anm. Zuw. auch: Jähnen, z. B. Hagedorn 1, 62 2c.; ferner: Als ein Edelmann . . von Schlafgierigkeit geinete. Zinkgräf 2, 52; Rabbinen | . . die . . wider helles Licht nach dem Messia gienen. JVAndreä Glaubenstriumph. 13. — Veralt.: Gähnemäulen dagegen. Luther 5, 212a, vgl. Gienmuschel. — Veralt., mundartl. auch vom absichtlichen Öffnen des Munds und vom staunenden = gaffen (s. d. und Gähnaffe), z. B. Brem. Wörterb. 2, 686 (s. hojahnen u. vgl. hojappen. Schütze 2, 147); Schm. 2, 52; Stalder 1, 416. — Urvwdt. lat. hiare, gr. χαίνω 2c., ahd. geinôn 2c. (Graff 4, 106), mhd. ginen 2c. (Benecke 1, 527), vgl. giwen (543) und die zu Gapsen angeführten Formen, s. auch Keim, Anm.

Zsstzg. z. B.: Án-: tr.: Einen gähnend (1 und 2) ansehn: Diese Stellen haben so viel A–des, Einschläferndes. Börne Frz. 28; Wen sie [die Göttin der Langweile] angähnt. Heine Lut. 2, 269; W. 3, 185 2c.; Gähnt eine Höhl' ihn an mit weiten Thoren. Meißner Gd. 130; Das Ungethüm . . gähnt sie an mit weitem, flammendem Rachen. Sch. 624b. — Ā̆uf-: laut gähnen; sich gähnend [2] öffnen: Und gähnte hier die Erde vor mir auf | und donnerte die See, mich zu verschlingen. Grillparzer Sappho 114; Drunten gähnt der Abgrund auf. Rückert 1, 77; Weish. 1, 96 2c. — Ā̆us-: 1) intr.: zu Ende gähnen. Thümmel 7, 157. — 2) Etwas gähnend ausrufen: „Und Psyche" — gähnt sie aus — „war damals schon geboren?" W. 3, 216. — 3) refl.: vgl. 1: Sich nach Herzenslust a. Heine Lut. 1, 194. — Be-: tr.: Einen, Etwas b., gähnend anhören. — I. Durch-: tr.: gähnend zu Ende bringen: Was ist eines Königs Leben, der seine Zeit durchgähnt? Heinse A. 1, 187; Das Buch zu durchträumen, durchnaschen, durchjähnen. H. 9, 443 2c. — II. Dúrch-: 1) tr.: = I. — 2) refl.: sich gähnend durcharbeiten, z. B. durch ein Buch. DMuseum 1, 2, 217. — Éin-: intr. (sein): gähnend einschlafen: Die e–de Langeweile zu beleben. Sch. 698b. — Entgêgen-: Abgrund, der zu deinen Füßen dir entgegengähnt. Prutz E. 1, 5. — Er-: tr.: gähnend erwerben: Ergähnt man sich das Brot. Werner Kr. 1, 24. — Hêr- 2c.: Wie eine unendliche Lücke gähnt es aus meinem Geiste herauf. Tieck N. 5, 182; Er gähnt sich hin [sehnt sich gähnend hin] zu seinen Wäldern. Tiedge Ep. 1, 71. — Mít-: mit Andern gähnen. — Nā̆ch-: Wenn Einer gähnt, gähnen die Andern nach (mit). — Um-: tr.: gähnend umgeben: Abgründe umgähnten mich zu allen Seiten. vHorn rhD. 2, 7. — Ver-: tr.: gähnend verbringen: Die Zeit v. 2c. Immermann M. 2, 8. — Zŭ-: Einem gähnend zuwinken, zurufen, auch tr.: Abgrund und Chaos gähnen ihm verschlingende Rachen zu. Tieck N. 6, 123 2c.

Gahnīt, m., -(e)s; -e: eine natürlich vorkommende Verbindung von Thonerde und Zinkoxyd, im J. 1808 entdeckt und nach dem schwed. Mineralogen Gahn benannt. — **Gähr** 2c.: s. Gär.

Gakchen: s. G II. 2. — **Gäkeln**: s. Gack, Anm. 3. — **Gäker**, m., -s; uv.; -: bei Oken die Zunft der Blätter-Amphibien, dazu: Fächer-, Furchen-, Kolben-, Scheiben-, Spitz-, Stern-G.

* **Gála** (span.), f.; -s; m., -s; -s: Prachtanzug (s. Degenkleid); Hof-Fest im Prachtanzug: Er war in großer G. Prutz Mus. 1, 288; Unter dem Gepränge einer bunten Hof-G. Musäus M. 1, 27; Ordens-G.; Trauer-G. 2c.

Anm. Das fem. entspricht dem Span., das masc. dem Franz., nach Reiske arab., nach Andern deutschen Ursprungs (Diez 159), s. Geil, Anm. — Einige schreiben deutscher Ausspr. gemäßer: Galla, s. Sanders Orth. 39.

* **Galān** (span., frz.): Buhler, Liebhaber: Sein Finger rührt den Buhlen an, | im Nu verschwindet der G. Pfeffel Po. 3, 61; G. 11, 126; W. 12, 19 2c. S. Geil, Anm.

* **Galánder**, m., -s; uv. — f.; -n: 1) Haubenlerche. Arndt 415. — 2) auch Glander, Kornwurm, Curculio, und Speckkäfer, Dermestes lardarius, auch „Kalander".

* **Galánt** (span., frz.), a.: fein, artig, nam. gegen Damen: Fremd in g–er Kunst. Zachariä 1, 53; euphem. = verbuhlt, liederlich: Eine g–e [venerische] Krankheit. Droysen Y. 1, 339 2c. — -erīe, f.; -(e)n: Artigkeit, Höflichkeit, Schmeichelei, nam. gegen Damen; Liebeshandel; zierliche Schmuck- und Putzgegenstände.

* **Gálban** (hebr., lat.), n., -s; 0: ein Doldengewächs und das davon gewonnene Gummi, Mutterharz. Sir. 24, 21; Galben. 2. Mos. 30, 34; häufig mit lat. Endung: G–um.

* **Gal-eásse** (it.), f.; -n: (Schiff.) 1) früher im mittelländ. Meer die größten — den jetzigen Linienschiffen entsprechenden — Kriegsfahrzeuge. — 2) bei den nördl. Völkern ein kleines Schiff mit einem großen und einem kleinen Besahnmast: Verschiedene Gattungen Zweimaster: der „Schooner", dessen hinterer Mast der höhere, die „Gallias", deren vorderer Mast der höhere ist und die „Brigg", welche zwei gleiche Masten hat. Laube Kön. 1, 20. — -ēē, f.; -(e)n: (veralt.) = Galeere. Jes. 33, 21; Schaidenreißer 38a; Simrock Gudr. 1132; V. Sh. 2, 350; Das Schifflein des Herrn Jesu verlassen und in die große Galleen gestiegen. Weidner 368 2c. — -eōne, f.; -n: früher, große span. Kriegsschiffe: Dir drohen diese Gallionen-Heere. Sch. 20a; nam. auch als Begleitung der aus Amerika kommenden Silberschiffe. — -eonist, m., -en; -en: Theilhaber am Handel der spanischen Galeonen. — -eōt, m., -en: Rudrer auf einer Galere: Im Gallioten-Paradies [auf den Galeren]. Sch. 109a. — -eótte, f.; -n: Halbgalere; auch: ein rundgattiges Fahrzeug mit der Takelasche einer Galeasse, auch Galiotte. — -ēre, f.; -n: 1) früher die wichtigsten Orlogsschiffe, Ruderfahrzeuge mit lateinischen Segeln, 130—140' lang, an jeder Seite mit 30 Rudern, von denen jedes durch 5—6 Mann in Bewegung gesetzt wurde und zwar zumeist von verurtheilten, an die Ruderbänke angeschmiedeten Verbrechern, daher auch übertr.: So bin ich doch froh aus der G. eines Lexikographen loszukommen. Forster B. 1, 249; G. 14, 75; L. 12, 177; Lief' ich darum aus der Schul' und der Lehre, | daß ich die Frohn' und die G. | der Schreibstub' und ihre engen Wände | in dem Feldlager wiederfände. Sch. 322a; Thümmel 5, 39 2c. — Die Halb-G–n sind kleiner, mit 16—20 Rudern an jeder Seite. — 2) Die Kammqualle oder Seeblase (Physalia, Arethusa) . . Diese schönen Thiere sind . . unter dem Namen der G–n bekannt, weil sie gewöhnlich im atlantischen Meer wie kleine Flotten neben den Schiffen vorbeitreiben. Oken 5, 498. — 3) s. G–n-Ofen.

Anm. Mhd. gal-îe, -ê, -îne, -eide, Galere. S. Diez 160, auch Sanders Orth. 43.

* **Galerīe** (frz.), f.; -(e)n: 1) Bauk.: Raum im Innern eines Gebäudes, dessen Länge die Breite bedeutend übertrifft, z. B. als Korridor, als Halle zum Auf- und Abgehn dienend, nam. aber auch zum Aufstellen von Kunstwerken, so: Bilder-, Gemälde-G. und daher auch solche Sammlung selbst: Die Düsseldorfer G. JP. 2, 146 u. o., auch übertr., z. B. als Büchertitel: G. berühmter Männer; Eine solche G. von Charakteren. G. 39, 296 2c.; Natur in deiner Bilder-G. Göckingk Lieb. 141 2c. — 2) ein mit einer Brüstung umgebner Gang, nam. in Schauspielhäusern die Reihe Plätze vor oder über den Logen, besonders der letzte, wohlfeilste Platz: Auf der Dreibatzen-G. unserer Theater. Börne 2, 359, dann auch: das diesen Platz gewöhnlich einnehmende Publikum: Ein Stück für die G., Sonntagsstück 2c. — 3) Schiff.: vorspringender Balkon am Hintertheil eines Schiffs: Achter- oder Hinter-G., Seiten-G. — 4) Kriegsk.: lange, schmale Gänge zu den Außenwerken (vgl. Katze 16b). S. Diez 161.

* **Galérte**: s. Gallert.

* **Galgánt** (gr.), m., -(e)s; -e: Name mehrerer exotischer Pflanzen: Nährender G. (--). V. Od. 4, 603; Th. 1, 106; 5, 45 2c.; Deutscher G., Schoenus mariscus; Wilder G., Carex acuta, vulpina 2c. — Trauben-G., Hellenia; Zier-G., Hedychinum.

Gálgen, m., -s; uv.; -: 1) eig. das Werkzeug, woran Verbrecher gehängt werden: An den G. kommen, gehängt werden; Einen an (den) G. bringen, schicken. G. 28, 351; An G. mit dem Dieb! 7, 103; übertr.: Einen an den G. gehen heißen; Habe also den Reim an G. [zum Henker 2c.] geschickt. L. 3, 377; Darauf steht der G. [die Strafe des Galgens], G. und Rad; Er träumte Rad und G. Chamisso 3, 211; Unter dem hellen, lichten G. Hammer RH. 394; HSachs 3, 2, 257a; Sch. 109a; 121a; Weiß Er auch, daß ich . . ihm ein Logis am lichten G. miethe? 118b; An Etwas ungerner gehn als der Dieb zum G. L. 12, 421; Dem G. entlaufen; Er sieht aus wie vom G. gefallen [zerlumpt] 2c. Vgl. Hochgericht. Auch mannigfach bez.: Feldglocke; Du stammst von einem hohen Hause — — „Wo drei Balken einsam stehen | auf dem Rad die Raben krähen." — — Was? wo? „Von daher, wo kein Gras im Grünen wächst." Gutzkow R. 8, 141; Nimm dich in Acht vor dem dreibeinigen Thiere. Sch. 109b; Hier am verfluchten Holze. Klinger F. 364; Ich will dir in der freien Luft einen Tanzboden bauen lassen. Weise Mas. 68 2c. — 2) ähnlich gestaltete Werkzeuge, z. B.: a) am Schöpfbrunnen der Baum, worin der Schwengel sich bewegt. — b) der Deckelstuhl der Druckerpresse. — c) am Pferdezaum ein bogenförmiges Mundstück. — d) (veraltet) ein Theil des Webstuhls. Garzoni 566a. — e) versch. Gerüste aus zwei aufrechtstehnden Stützen und drüber liegendem Querholz, z. B. in den Salzkothen; bei den Lichtziehern, zum Aufhängen der Dochte; bei den Reepschlägern, zum Drehn starker Duchten; mehrfach auf Schiffen, z. B. auf Grönlandsfahrern, zum Aufhängen der Schaluppe, auf Kauffahrern der Glockenstuhl, Glocken-G. 2c.

Anm. Ahd. galgo (G., Kreuz, Brunnengestell). Graff 4, 185; Abstamm. unsicher. S. auch Schm., Brem. Wörterb., Stalder (= Hosenträger). — Genit. ungw.: Der Gipfel des Galgen. Schlegel Sh. 6, 14, zum veralt. „Galge".

Zsstzg. z. B.: Dórf-: von zwei oder drei Pfosten aufgerichtet, im Ggstz. zum festern Stadt-G. — Hā̆us-: Haman . ., da er an seinen lichten H. . . erhaben ward. Matthesius L. 27b, vgl. Esther 7, 10. — Knīē-: Pfosten mit einem Arm (Γ): Wenn einer einen Galgen heirathen wollte, um junge K. zu erzeugen, könnte er nicht versessener darauf sein wie Der [auf das „an den Galgen Kommen"]. Tieck Cymb. 5, 4; bei Spate auch in obscönem Sinn von Liebesspiel. — Schnā̆bel- (Pestalozzi 4, 64), Schnéll-, Wípp-: die Verbrecher daran in die Höhe zu schnellen und herunterfallen zu lassen, z. B. Tournefort 1, 134. Früher nam. für Deserteure üblich, und zwar als Knie-G., unter dem Namen: Soldaten-G. im Ggstz. zum eig. Diebs-G. 2c.

* **Galimatīas** (frz.), n. (m.), uv.; uv.: verwirrtes Geschwätz, Unsinn, s. Diez 639.

Anm. Gw. neutr., z. B. L. 13, 136; Mendelssohn 4, 1, 169; Mörike N. 16; Stilling 4, 13; W. 3, 50; 12, 130 2c., als masc. nach dem Franz. Kant SchE. 39.

* **Galipot** (frz. -pō), m., -s; 0: Fichtenharz.

Gáll, m., -(e)s; -e: (veralt.) Schall, Laut: Und es soll mir der Nachteule G. | nicht vergällen das Gellen der Nachtigall. Rückert Mak. 1, 102; Der Mutter Leid und ängstlich Händeringen, | der Schwester Jammer-G. Mühlpforth Leich. 101 2c.

Anm. S. gellen und gal, galm (Benecke 1, 457). Andre Belege Frisch 1, 314; Schm. 2, 30; Weinhold 25b; Frommann 4, 160; auch: Galm. ebd.; Der Drummeln Widergalm, die hellen Sturmtrompeten. Gryphius Fr. 353. Dazu außer Nachtigall (s. d.) das mundartl. See-G. = Kiebitz, auch Meerschwalbe; vgl. Steingalle; Gall-Loch ic. — Schwzr. auch: Der Gell; die Gelle (durchdringende, heulende Stimme). — Versch. das mundartl.: Übergall (m.), Übergälle = Rinderpest.

Gäll: s. Gelt.

Gälle, f.; –n; –n-, Gall-: 1) durch Insekten veranlaßter Auswuchs an Pflanzen, s. Gallapfel; auch die durch Blattläuse entstandnen Blasen. Körner Sch. 4, 133. — 2) G., Harz-, Pech-G., durch Hervorquellen des Harzes entstandner Fleck im Holz. Döbel 3, 60; Schm. 2, 30; Harz-, pechgalliges Holz. ebd.; vgl. Theer-G., die beim Schwelen im Theerofen zuerst abfließende, milchige Flüssigkeit, Gallwasser. — 3) Niere im Mineralreich; eine härtere Stelle im Sandstein. Stalder 1, 415; so auch Stein-G. — Vgl.: Gries-, Sand-G.: steiniger Fleck im Acker. Weinhold 25. — 4) G., Acker-, März-, Naß-, Sauer-, Wasser-G. (s. d.), sumpfige Stelle im Acker, Pfütze, worin sich Wasser sammelt; vgl.: G.: Fäulnis im Käse. Brem. Wörterb. 478; Sobald die Seele gesegnet hat, so sehen wir, daß das Übrige gewesen sei ein Schleim und G. [fauler Unrath], ein Gestank und Etwas, das ich nicht nennen mag. Opitz; Stein-G., die aus den Steinen quellende Feuchtigkeit. Pictorius; Wässergällig: morastig. ebd. s. Gülle und: Die Fischerei war mittelmäßig, indem wegen der seltenen Ungewitter und Platzregen nicht viel G. (Fischnahrung) in die Teiche geführt worden. Bresl. Samml. (19. Sept.) 325. — 5) Grube, kleine Höhlung im Lauf einer Kanone. — 6) Name mehrerer Pferdekrankheiten, so: ein häutiger Auswuchs unter der Zunge. Krünitz 15, 715; ferner: Fluß-G.: wäßrige Geschwulst an den Knieen; Gelenk-G.; Geschwulst durch Entzündung der Gelenkkapseln; Sehnen-G.: wäßrige Geschwulst innerhalb der Sehnenscheiden; Spat-G.: in der Nähe des Spatknochens, Art Spat; Stein-G.: Quetschung der Fleischsohle, oft durch Steine verursacht; Wind-G.: aufgeblasene, verschiebbare Geschwulst an beiden Seiten der Fessel. V. Sh. 3, 391. — 7) G., Glas-G.: die beim Schmelzen des Glases sich auf der Oberfläche ansammelnde schaumige Masse, welche aus den Salzen besteht, die in die glasige Verbindung nicht eintreten konnten. — 8) Regen-G.: ein unvollständiger Regenbogen, auch Wasser-, Wetter-G. (s. d.) genannt. Ähnlich: Wind-G.: ein heller Schein am Himmel, der Sonne gegenüber, welcher Wind verkünden soll. — 9) im thierischen Körper ein von der Leber ausgesonderter bittrer, meist grünlich gelber Saft, und zwar die Leber-G., die durch den Leber- u. Gallengang unmittelbar in den Fünffingerdarm sich ergießt und zur Zersetzung des Speisebreis dient, und die Blasen-G., die sich in der Gallenblase sammelt, und viel bittrer, dicker und dunkler ist als jene. — Die G. gilt als Bezeichnung des Bittersten, sowohl eigentl. als übertr.; ferner im Ggst. des reinen, frischen Bluts als Ursache von Mißstimmung (so nam.: schwarze G.), von Ärger, Verdrießlichkeit, Erbittrung, giftigem Neid, Wuth, Zorn ic., und dann auch für diese Gemüthsstimmungen selbst: Bitter wie G.; Ich will dies Volk mit Wermuth speisen und mit G. tränken. Jer. 9, 15; 5. Mos. 29, 18; Ihre Trauben sind G. 32, 32; Du bist voll bittrer G. [Bosheit]. Ap. 8, 23; Honig im Munde und G. [böse Gesinnung] im Herzen (Sprchw.); Auch Ameisen haben G. [auch im Geringsten regt sich Zorn und Grimm, wenn man ihn reizt]; Sie fluchten und spieen Gift und G. gegen den Herzog. Forster B. 2, 250; Muß der Augenblicke Süßtes | sich zu Gischt und G. wandeln. G. 12, 31; Immer bittrer ruht' er nicht, | bis er den reinsten Tropfen Bluts in mir | zur G. umgewandelt. 13, 148; Noch mehr G. zu schlucken [sich ärgern]. 14, 75; Schon fing die G. mir an zu kochen. 20, 75; Ich schwur .. Rache und kochte lauter G. Heinse A. 1, 92; 229; Worüber Diese von Neuem Gift und G. wurde. Klencke Gsp. 1, 250; Gift und G. möchte ich speien. L. 1, 285; Selten hat ein Grobian G. 511; Mit so frommer G., mit einem so pietistischen Stolze. 6, 14; Uns die G. rege zu machen. 11, 448; Die G. läuft mir gleich über. 12, 105; Alles, was man da sieht, muß Einem ja die G. ins Geblüt jagen. 213; Vor G. bersten. Müllner 5, 177; Ein Männchen, schwarzer G. voll. Nicolai 1, 16; So voll sein schwarzer G–n | des Neides. Opitz 1, 162; Da ist mehr Gall denn Honig [mehr Bittres als Angenehmes] bei.. Rollenhagen Fr. 85; Ihre Liebe verwandelte sich in bittre G. und essigsauren Haß. Tieck A. 1, 266; Weil es mir an G., an Kraft der Erbitterung fehlt, um Beleidigungen zu strafen. DBl. 2, 107; Wenn er auch die G. noch zurückhält. 1, 85; Es schwillt mein Herz voll G. mir, wenn ich des Mannes | denke. V. Il. 9, 646; So sehr .. die Gall' ihm stieg. W. 11, 48; Reizet Dies noch mehr des Weisen G. 3, 41; Nachdem er seiner G. Luft gemacht. 8, 265; Beider G. zu versäuren. 12, 138; Das .. erhitzt die G. 274; Daß mir die G. schwillt. 249; 3, 169; 20, 155; Macht .. bei euch statt frischen Bluts nur böse G. 164 ic. — Zuw. auch der weidmännisch als Sitz der Galle geltende Schwanz des Rothwilds, s. Döbel 1, 14b.

Anm. Die versch. Bed. vielleicht versch. Stämmen angehörig, doch lassen sich die meisten ungezwungen auf die Bed. des Ergusses, des Heraustretens zurückführen, s. zu 9 nam.: Die G. steigt, kocht, läuft über, ergießt sich ins Geblüt ic., vgl. zu dem der Lautverschiebung nach entsprechenden griech. χόλος [9], ahd. gallâ, mhd. galle, z. B. χυλός, Magensaft, χολέρα, Dachrinne ic., von χέω, gießen, vgl. Geil I, Anm.

Zssg. zu 9 nach den versch. Thieren, z. B.: Bären-, Fisch-, Ochsen-G. ic.; ferner: Äcker- [4]. — Bläsen- [9]. — Erd-: Name mehrerer gallbittrer Pflanzen, z. B. Tausendgüldenkraut, Gentiana centaurea; Gratiola officinalis; Ophiorrhiza mungos ic., zuw. auch = Erdgallert (s. d.). — Flüß- [6]. — Gelenk- [6]. — Gläs- [7]; auch der Mittelpunkt von Glastafeln, die durch Schwingen in der Luft gefertigt werden. — Gries- [3]. — Härz- [2]. — Leber- [9]. — März- [4]: in Bezug auf das im März sich sammelnde Schneewasser. — Näß- [4]. — Ochsen-: s. o., nach der Ähnlichkeit auch grüne konvexe Laterngläser. — Pech- [2]. — Regen- [8], vgl. Wasser-G. — Sänd- [3]. — Säuer- [4]. — Sehnen- [6]. — Spät- [6]. — Stein-: [3; 4; 6]; aber auch = Thurmfalke, nach dem Geschrei, s. Gall. — Theer- [2]. — Wässer-: 1) [4]: Die niedrigen Stellen, wo sich solche W. sammelte. V. Georg. 17; Aus der trägen, gesammelten W. voll geschwänzter Froschwürmer. Mythe 1, 23; Wo eine W. bisweilen Monate lang als rieselnder Quell aufbrach. Willkomm Banko 1, 272. — 2) [8]: In der weitesten Ferne, über dem Gebirg konnte ich eine sogenannte W. bemerken. G. 23, 37; Eine Wassergall', ein falscher Regenbogen. Lohenstein Ros. 79. — Wein-, Wem-: in Liefland der Name eines kleinen, eßbaren Fisches, Cyprinus vimba (Zärthe). Oken 6, 315, die erste Hälfte nach dem lat. Namen. — Wetter- [8]: eine farbige Windgalle, s. Ochsenauge: Regenbogen, W–n ic. G. 39, 52. — Wind- [6; 8] ic.

* **Gallech** (hebr.), m., –s; –s: (jüdelnd) christlicher Priester. Hebel 3, 363, eig. ein Geschorner, der die Tonsur hat.

Gällen: 1) tr.: Seide g., sie behufs des Schwarzfärbens durch ein Bad von Galläpfel-Absud ziehn. Auch mit fremder Endung: Seide gallieren. Karmarsch 3, 194 ff. s. Galle 1. — 2) tr.: Kochk.: Einen Fisch g., die Galle (s. d. 9) herausnehmen; auch: Aus-g.; Ent-g., vgl. köpfen und enthaupten ic. s. Gällen. — 3) intr. (haben): weidm.: Das Wild gallt, feuchtet, lässt sein Wasser, vgl. Galle 4.

Gällen, tr.: verbittern: Dies gällte sein Vergnügen. Campe, gewöhnl. Zssg., z. B.: Durch-: in allen Theilen bitter machen ic., namentl.: Ver-: eig. (Kochk.): Einen Fisch v. (nach Brem. Wörterb. 2, 478: „gallen", s. d. 2), beim Ausnehmen die Gallenblase zerreißen und dadurch ihn bitter schmecken machen. Daher übertr., vgl.: Einem seine Freuden versalzen (verderben) ic. und: Verbittertes Gemüth, z. B.: Wenn sie die Freuden, | die reinsten, mir vergällt. G. 8, 98; Die ganze Welt | ist mir vergällt. 11, 147; Das schönste Glück durch Grillen zu v. 12, 33; Das Leben dir v. 276; 21, 142; 150; Mit Kindern guter Art in unvergällten Tagen | lebt Philaret vergnügt. Lichtwer 166; Sein vergällt [bitterböses] Herz ausschütten. Matthesius L. 42a; Genuß von Schmerzen unvergällt. Platen 2, 204; Dem wird das Leben süß gemacht und Dem vergällt. Ramler F. 3, 42; Freudenquelle, | die dein Anblick fürchterlich vergällt. Sch. 5b; Weil das Bewußtsein des beleidigten Sittengesetzes ihm den Genuß dieses Preises vergällt. 1136b; 132a; 732b; Verhöhnt, vergällt, wie er sich fühlte. Sealsfield Leg. 1, 230; Dumpfe Verstocktheit, | wie sie vergällter Sinn mißhandelter Fröhnlinge brütet. V. 1, 86; 3, 187; Die Sorge .., | die meine Ruhe selbst in Lila's Arm vergällt. W. 12, 226; 297; Was ein Jeder aus einem oft sehr schiefen Gesichtspunkte mit sehr blöden, trüben, oft vergällten Augen für wahr ansieht. 31, 502.

Anm. Adelung führt — fälschlich als alleingültig — ohne Uml.: Ein vergalltes Gemüth. Dies verhält sich zu vergällt wie verdorben zu verderbt.

Galle-öte, -rie ic.: s. Gal ic.

Gällert, m., –es; –e; f.; –en. — **Gallérte** (⏑ ́ ⏑), f.; –n: 1) die aus den leimgebenden Materien des thierischen Körpers durch Kochen entstehnde quabblige Masse: In Form einer animalischen Gallert. G. 21, 158; „Geronnen fast zu Gallert durch die Furcht", saß er da. Immermann M. 4, 159; Flüssigkeit, welche beim Erkalten zu einer Gallerte gesteht. Knapp Techn. 2, 523 u. o. So: Fisch-G. ic. — 2) nach der Ähnlichkeit, eine Gattung Aftermoose, Tremella, z. B.: Erd-G., T. Nostoc.

Anm. Veralt., mundartl. Nbf.: Gallerei, von Kalbs- und Schweinfüßen gesotten. Garzoni 749b; 637b; Fisch-Gallreid. Ryff Sp. 154a; euphem. st. Exkremente: Die Galreden, so die Bauren hinder den Zaun setzen. Luther 8, 10b; Baurgalreden. 5, 297a; Gallreten. SW. 26, 4; Gallhart, Gallerich, s. Frisch 1, 315a; Schm. 2, 30; Stalder 1, 416; Benecke 460a. — Meist zu dem gleichbedeutenden frz. gelatine (s. d. und vgl. Gelée) gerechnet, schwerlich (nach Adelung) deutschen Stamms, v. ditmarsf. Keller, geronnene Milch, kellern, gerinnen. — Dazu: So gallertig und austernhaft. Goltz 2, 422.

Gallicism (frz.), m., uv.; –en: eine dem Französischen eigenthümliche Sprachwendung.

Galliéren: s. Gallen 1.

Gällig, a. (-keit, f.): Galle habend, bitter, vergallt, von der Galle herührend: G–e Krankheiten; Was York .. durch angeborne G–keit und Widerspenstigkeit verdorben. Droysen Y. 1, 332; Da ward er g. und der Zorn ic. Geibel Rod. 151; Eine bittre und g–e Wurzel. Kompert Böhm. 200; G–e Krittelei. DMuseum 1. 2, 268; 592; Nach der g–en Entledigung ihres unnatürlich gereizten Herzens. Thümmel 6, 38; Mit einem warmen Herzen und etwas g–er Reizbarkeit. W. 29, 167. — Verschied.: Gällig, s. Gellig.

Zssg. z. B.: Härz-, Pech-: s. Galle 2. — Schwärz-: von schwarzer Galle erfüllt, trübsinnig, melancholisch: Ein schwarzgallichter Fanatismus. Forster A. 1, 104; Kompert Pff. 2, 172 ic. — Wässer-: s. Galle 4 ic.

* **Gal(l)iōn**, n., –(e)s; –e: der galerieartige Vorbau am Vordertheil eines Schiffs: Nicht fern vom G–e wars. Freiligrath 1, 352. — -e ic.: s. Galeone ic.

* **Gallivate** (–wāte), f.; –n: kleine auch zum Krieg gebrauchte Ruderfahrzeuge im indischen Archipel., auch Gallwette (vgl. Galere ic.).

Gallon (engl.), n. (m.), –s; –s: Maß von vier Quart. — **Gallwette**: s. Gallivate. — **Galm** ic.: s. Gall und Gellen, Anm.

* **Galmēi**, m., –(e)s; –e: natürliches kohlensaures Zink, vgl. Kadmium. Ofen-G., der beim Schmelzen zinkischer Blei- u. Silbererze sich an die Wände des Ofens anlegende G. — -isch, a.: galmeihaltig.

* **Galōn-e** (frz.), f.; –n: Gold- oder Silberborte, Tresse. — **-iēren**, tr.: betressen: Feingalonierten Bedienten. Gutzkow R. 8, 58 ic.

Anm. Mit Galaunen eingefasst. Schottel 852, s. Frisch 1, 315a.

* **Galópp** (frz.), m., –s; –e: der aus einer Reihenfolge von Sprüngen bestehende Lauf, nam. bei Pferden die Gangart, wo zwei Beine weiter ausgreifen als die beiden andern: Rechter G., wo die rechten Schenkel weiter ausgreifen; Linker G.; Falscher, kurzer, gestreckter G.; Hop, hop, hop! | ging's fort in sausendem G. B. 14b; Von dem Huf-G. | herumgeschwenkter Rosse losgewühlt.

164a; Ihr Pferd .. geht immer nur gelassen einen juristischen Trab, ich will sehen, daß ich ihn zu einem raschen Lebens-G. anrege. G. 18, 118; Pferdetritt', G., G–e. H. Cid. 30; Rastlos schnaubend im Voll-G. der Keckheit. KlSchmidt 2, 422; Kaum ist's in Schritt und nie in Trott zu bringen | am wenigsten will ein G. gelingen. Streckfuß Rol. 8, 31; Mit scharfem Jagd-G. geritten. Hackländer Sold. 107 2c. Auch übertr.: Es geht mit ihm im G. [sehr schnell] zu Ende, nam. auch ein rascher Tanz im Zweitakt u. die Musik dazu. — **-āde**, f.; –n: das Galopieren; ein kurzer Galopp (Tanz). — **-en**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, z. B.: Keinen Reitersknecht, | der mir nach-g. möcht. Alb.Häfters Lehr- u. Lesebuch (1854) 117, gewöhnl. d. folg. — **-īeren**, intr. (haben): im Galopp gehn, reiten, auch übertr.: Der gnädige Herr giebt seinem Rappen den Sporn und galop(p)iert weich über der weiland Ernte. Sch. 106a; Die g–de Lungensucht [die einen sehr schnellen Verlauf nimmt]. Iffland 5, 2, 35 2c. Auch Zsstzg. z. B.: Daß er .. der Spur der Angelika nachgalopierte. Iris 8, 904 (Heinse); Einem vor-g.; Fort-g. 2c.; nam. auch: Überstolze, störrige Gäule gerathen hier schon beim ersten Anlauf in unzeitiges Bäumen oder sie ver-g. sich. Heine Lut. 2, 18, oft übertr.: Sich ver-g.: in Übereilung Etwas thun, was man eigentl. nicht wollte oder nicht sollte 2c., s. Stalder 1, 416.

Anm. Urspr. deutschen Stamms, s. Laufen, Anm.

***Galósche** (frz.), f.; –n: Überschuh, s. Diez 162.

Gälse: s. Gelse.

Gálst(e)rig, a. (-keit, f.): (mundartl.) ranzig, nam. v. Speck, u.: gelb, wie solches Speck. Brem. Wörterb. 478, s. d. folg.

Gálstern, 1) intr. (sein): galstrig werden. — 2) tr.: mit Ungestüm fordern.

Anm. S. Garst, ferner geil, geilen. Insofern dies letztere auf das laute „gellende" Fordern u. Betteln sich bezieht, gehört hierzu auch das alte, nam. in der Schweiz erhaltne: G., Er-g., Ver-g.: durch Zaubergesang, — dann allgm.: behexen; Einen außer sich bringen, in Furcht jagen, z. B.: Wer in das Haus kam, wurde [durch den Gespensterlärm] so vergälstert 2c. Hebel 3, 64; 297; Der vergelsterte [erschrocken starrende] Ausdruck im Gesicht. Vogt Oc. 1, 217 2c. S. nam. Stalder 1, 417 (u. vgl. Schm. 2, 40; gelster, laut tönend. Benecke 1, 519, — auch Weinh. 25b u. z. B.: Ein groß Klagen, Gelstern, Schreien, Jammern u. Weinen. Aventin Chr. 195 2c.), auch: Vergalstern: Etwas gänzlich verderben, wozu vielleicht Galstrig gehört.

Gált, m., –(e)s; –e: (Mineral.) In England, Frankreich und Belgien folgt auf den Obergrundsand ein mächtiges Thonlager, das die Engländer Gault oder G. nennen. Oken 1, 676; Wo die Kreide und der G. aneinanderstoßen. Nationalzeitung 9, 519.

Gält 2c.: s. Gelt 2c.

***Galúschel** (it.), m., –s; uv: s. Gans 6b.

***Galvān-isch**, a.: von Galvani (Professor in Bologna) herrührend; auf die von ihm entdeckte Elektricitätsentwicklung durch Kontakt bezüglich; darauf beruhend: G. vergoldet 2c. — **-ismus**, m., uv.; 0: die Gesammtheit der Erscheinungen, in denen durch Kontakt Elektricität entwickelt wird; die Lehre davon; das diese Erscheinungen Bewirkende. — **-isīeren**, tr.: den Galvanismus auf Etwas wirken lassen; es dadurch erregen; auch übertr.: etwas Abgestorbnes unwillkürliche Zuckungen machen lassen, als ob es noch lebe: Warum man den Leichenstein von jenem alten Lustspiel abgewälzt und es wieder ans Lampenlicht emporgalvanisiert habe. CUlrich Nat.Z. 9, 3 2c. — **-ographīe**, f.; –en: die Vervielfältigung v. Bildern die in Tuschmanier gemalt sind, indem man auf galvanischem Wege sie in Kupfer vertieft kopiert u. so Druckplatten erzeugt. — **-omēter**, m., –s; uv.: Werkzeug, die Stärke des Galvanismus zu messen. — **-oplástik**, f.; 0: die Kunst aus Kupferauflösungen durch Einwirkung des elektrischen Stroms Kupfer als feste Masse in bestimmter Gestalt abzuscheiden u. ä. m.

Gamánder, m., –s; uv.; -chen, lein: Name verschiedner Pflanzen, z. B.: Berg-G., Teucrium montanum; Edel-G., T. chamaedrys; Knoblauch, T. scordium; Trauben-G., T. chamaedrioïdes; Wiesen-G., Veronica chamaedrys 2c. — In der Verkl. auch mit Umlaut: Gamänderlein. Hebel 2, 201.

Anm. Mhd. gamandrê, aus gr. chamaedrys, s. Diez 80.

***Gamásche** (frz. Diez 163), f.; –n: Fußbekleidung, die über den Schuh gezogen, auch den untern Theil des Beins bedeckt, gewöhnl. an den Seiten zuzuknöpfen, nam. bei den Soldaten (vgl. G-n-Dienst): Mit modernen zugeknöpften G–n. G. 23, 302; 25, 112; 19, 60; Hettner grR. 2; Obwohl ich, sprichwörtlich zu reden, vor dem Generale höllische G–n [vgl. Manschetten, Angst] hatte. Lubojatzky Amselpf. 41. — Auch mit „K" als Anlaut. Gotthelf U. 2, 176; Immermann M. 1, 275.

***Gámbe** (it.), f.; –n: Kniegeige (viola di gamba).

Gámm-a (gr.), n., –s; –s: 1) der dritte Buchst. des gr. Alphabets. — 2) Name eines Schmetterlings, Papilio C-album (s. C.) — **-e**, f.; –n: Mus.: Tonleiter.

Gampilōn, m., –(e)s; –e: ein (unbestimmtes) wildes Thier. Simrock G. 101, vgl. Benecke 453 u. 461.

Gáms: s. Gemse. — **Ganásche** (frz.), f.; –n: der oberste und breiteste Theil an der Unterkinnlade eines Pferds.

Gánd, n., –(e)s: 0: Fels-Schutt, Gerölle, womit Etwas überschüttet wird: Wo der Strom einen flacheren Thalgrund erreicht, da überführt er denselben mit seinem G. Volger EE. 191.

Anm. S. Stalder 1, 420, wo auch das Zeitw. Vergandеn, Verganten, mit Schutt überwerfen; ferner: Der Platz war in celtischer Sprach genannt Gaunum, am Gandt oder an der Gandt, dann die alten Helvetier haben in ihrem Teutschen eine Viele der Steine oder Felsen ein Gaund genannt. Stumpf 674b; 356a; 410a 2c., ferner Frisch 1, 318b und c und das in naturwissenschaftl. Werken sehr häufige: Gandecke, f.; –n: Steinwall um das Haupt eines Gletschers, Stirnmoräne (s. d.). Burmeister Gsch. 54; Kohl A. 3, 95; Als Schutt- und Blockwälle, s. g. Gandecken (Moränen). Volger EE. 178, vgl. Frommann 5, 342.

***Gánfen** (hebr.), tr.: stehlen, s. Schm. 2, 53; 1, 500, nam. im Weinb.: Die Pflanzung durch Ableger oder Senker war schon unter dem Namen Ab-G. bekannt. Kecht Weinb. (1838) X.

I. **Gáng**, m., –(e)s; Gänge; Gängelchen, Gänglein; -: das Gehn (s. d.), eig. u. übertr., das Sich-fort-bewegen, der ungehinderte, nicht stockende Verlauf, den eine Sache nimmt 2c., nam. auch mit Rücksicht auf die Art und Weise oder auf das Ziel, auch mit hervortretender Maßbestimmung: das einmalige Gehn bis zu einem Punkt des Ruhns u. zugleich: das durch ein solches Gehn Hervorgebrachte oder Beförderte; ferner ein für Gehende, allgm. für etwas in bestimmter, vorgeschriebner Längenrichtung sich Fortbewegendes oder Erstreckendes dienender Raum (s. 4), auch zuw. (s. 7) ausgedehnt auf den Inhalt desselben 2c. — Diese im Allgm. angegebnen Bedd. finden im Besondern folgende Anwendung: 1) eig.: das Gehn lebender Wesen, z. B.: Ich will dich .. leiten, daß, wenn du gehst, dein G. dir nicht sauer werde. Spr. 4. 12; Einen G. durch den Garten, ins Freie machen = gehen; Ich habe denn einmal wieder so mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Auch ein Gängelchen [Tänzchen] mit ihr zu machen. 3, 112; Der Bote verlangt für den G. 4 Groschen 2c. — So nam.: a) in Bezug auf die Art u. Weise des Gehens: Einen am G. erkennen; Einen raschen, langsamen, leichten, schwebenden, schweren, schwerfälligen, plumpen, trägen, latschigen, schlotternden G. haben; Die gewöhnlichsten Arten des G–es beim Pferde sind Schritt, Trab, Galopp; Ein kapitales Pferd von angenehmen Gängen. Prutz 1, 143; 44 2c.; Hohel. 7, 1; Sir. 19, 27; Ihr hinkt .. Den G. müsst ihr euch abgewöhnen. Gellert 1, ..; Wenn der Sommer [des Lebens] uns erreicht, | hinkt die Lust [personif.], im Winter schleicht | sie den Gang der Schnecken. Gökingk Lied. 58, u. so oft auch in Bezug auf Thiere, denen eig. kein Gehen beigelegt wird — wie denn z. B. von kriechen, schleichen 2c. das entsprechende Abstr. unüblich ist, vgl. Schlich u. s. 2, ferner Adler-, Schnecken-G. 2c. — Nam. biblisch gilt dieses G. auch wie das allgemeiner übliche „Wandel" von der Art u. Weise des Handelns: Es stehet in Niemandes Gewalt, wie er wandle oder seinen G. richte. Jer. 10, 23; Es ist kein Recht in ihren Gängen. Jes. 59, 8 u. o., vgl. 2. — b) in Bezug auf das Ziel des Gehns, auf das dadurch zu Erreichende: Der G. zur Kirche, zum Traualtar; Der G. in die Stadt; Der G. nach dem Eisenhammer (Sch. 67); Der G. des Arztes zu seinen Patienten; Dem Arzt seine Gänge [Besuche] bezahlen; Vergebliche [s. Fleischer-G.] Gänge thun; Der Laufbursche geht alle Gänge für mich [besorgt Alles, was außerm Hause zu thun ist], s. Aus-G. 1. Mein erster G. war zu ihm; Nahm | zum Schloß des Gutsherrn seinen Gang. Ramler F. 3, 104; Das Mäuslein nahm die Gänge | nach seiner Höhl' alsbald. Rückert Erb. 2, 101. — Zuw. auch in Bezug auf Das, was Einem als zu Erreichendes bevorsteht, was man zu erwarten hat: Mönchlein, du gehst einen schweren Gang; Einem den sauern G. ersparen. Spindler St. 1, 43. — 2) der Weg, wo Einer —, wo man geht, zu gehen pflegt, nam. auch in Bezug auf das dadurch zu Erreichende (vgl. 1b): Hier hat der Fuchs, der Marder (s. 19) seinen G.; Seine Falle ist gelegt auf seinen [des Gottlosen] Gang. Hiob 18, 10; Einen auf allen seinen Gängen verfolgen; Ich kenne all seine Gänge; Die Gänge und Schliche im Gebirg, durch den Wald wissen; Eure Gänge [Handlungsweisen, vgl. 1a] scheuen wenigstens den Tag. G. 9, 27 2c. — 3) auch von leblosen Ggstdn, so: a) ursprüngl. wohl personific., z. B. von den in bestimmter Bahn sich bewegenden Gestirnen: Die Sonn' auf ihrem Gange | sah Größres nicht als Rom; Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen G. Sch. 55b 2c., s. Auf-, Unter-G. — So auch: Der Gang der Zeiten 2c. Ferner: Nebel bezeichneten den G. [Lauf] des Neckars. G. 26, 64. — b) von Maschinen 2c.: die ihnen eignende Bewegung: Die Mühle ist, bleibt im G., kommt in G., wird in G. gebracht 2c. (s. c). — c) überhaupt von Allem, was in bestimmter Weise seinen Verlauf nimmt, fortschreitet 2c. (s. a und b): Etwas ist im G., ist in Bewegung, in Thätigkeit, im Fortschreiten, naht der Verwirklichung, rückt vor, dehnt sich aus 2c.; In (zuw. zu) G. kommen, bringen, setzen; Ich kann damit nicht zu G. kommen, vgl.: in (zu) Stand; Einen bestimmten G. haben, nehmen, in der angegebnen Weise fortschreiten, verlaufen; Einer Sache ihren G. [ihre natürliche, ungehinderte Entwicklung] lassen, nicht in ihren G. eingreifen 2c.; Der Plan, das Gerücht ist im G.; Der Krieg, der Streit, der Proceß, die Gärung ist in vollem G.; Die Blattern sind im G., grassieren; Diese Münze ist nicht mehr im G. [im Umlauf, Kours, gäng]; Die alte Mode kommt wieder in G. 2c.; Das ist einmal der G. [Lauf] der Welt; Der G. unsres Rechtsverfahrens ist schleppend; Der G. des Verses wird durch die Spondäen kräftig 2c.; Da war zu G. das Schlachten, | das 30jährig ward. Freiligrath Garb. 122; Urtheil, welches .. durch Reisende besonders in den G. gekommen. G. 24, 171; Nun setzte sie sich recht in den G. [schickte sich an], um gegen mich zu arbeiten. 28, 371; Die Naturwissenschaften haben sich .. erweitert, aber keineswegs in einem stätigen G–e [Fortschritt]. 39, 70; Die Sache schleppt sich ihren alten G. 233; 310; Was das Theater für einen wunderlichen und erzdeutschen G. nimmt. Sch. 2, 20; Manches, das bei mir in Stocken gerathen, wieder in einen lebhaften G. zu bringen. 1, 10; Weil diese Lawinen ... nicht soviel Luftzug erregen oder, wie die Älpler zuweilen sagen, nicht soviel G. haben. Kohl A. 3, 26; Jedes .. arbeitete seinen G. fort. Möser Ph. 1, 124; Als nun der Zug [der Karavane] im G. war. Rückert Mak. 1, 93; Dieser fortströmende G. des Gedichts mußte in der Übersetzung durch .. Ruhepunkte unterbrochen werden. Sch. 28a; Es ist dem G–e der Natur gemaß. 1010a; Aber die Welt ging ihren G. Thümmel 1, 5; Da die Sachen schon so weit | gekommen sind, ist keine Möglichkeit, | als ihnen ihren G. zu lassen. W. 11, 203; Das Recht muß seinen G. haben. Zinkgräf 1, 78 2c. — 4) ein langer, schmaler, an den Seiten eingeschloßner Weg für etwas darin sich Bewegendes oder der Länge nach Erstreckendes, z. B.: Dringen solche Farben in die Gänge [Poren] der Körper ein. G. 39, 32; Als nun am vollsten der Drang war — und am schmalsten der G. war [der von den sich Drängenden freigelaßne Raum für die Durchgehenden]. Rückert Mak. 1, 55 2c., s. nam. 5; 6; 7a; 9; 10; 16; 17b; 19d. — Ferner in best. technischen Anwendungen, so: 5) Anat. und Bot. (4): Röhren und Kanäle für

darin bewegte Flüssigkeiten; eine sich lang dehnende Öffnung, oft als Verbindung verschiedner Theile &c., s. 14 und Zsstzg., z. B. auch: Der natürliche G. [für die Exkremente, s. Aus-G. 2b]. Matth. 15, 17. — 6) Bauk. &c. (s. 4): ein neben den Zimmern oder Gemächern &c. hinlaufender, zur Verbindung der verschiednen dienender schmaler Raum, Gallerie, Koridor &c., allgemeiner: jeder eine Verbindung herstellende Weg, s. 9 &c.: 1. Kön. 6, 6; 10; 2, 16, 18; Hes. 41, 5 ff.; Die Gänge, auf denen sie gespielt. G. 20, 12 &c., vgl. von Ameisen: Dieses Gängelchen und jenes Kämmerchen. Immermann M. 12, 93. — 7) Bergb.: a) (4) langgedehnte Spaltungen und Trennungen des Gesteins, die mit einer von dem Nebengestein verschiednen Masse ausgefüllt ist und diese Masse selbst: Edler [erzhaltiger] G., im Ggstz.: tauber G.; Fauler (s. d. 1d) G., motziger [kurzer] G.; Sahlband, Ablösung, Harnisch, Besteck eines G-s; Der G. kommt aus seiner Stunde = verändert sein Streichen; Der G. keilt sich aus, spitzt sich zu, zieht die Füße an sich, hört (keilförmig auslaufend) auf; Der G. thut sich auf, seine Mächtigkeit wird größer, Ggstz.: er verdrückt sich; Der G. zertrümmert sich, zerspaltet in mehrere Theile; Der G. wird verworfen, von einem Durchsetzer (s. d.) abgeschnitten; Ein G. fasst viele Geschicke an sich; Die Gänge schleppen sich, schaaren sich, rammeln sich; Streichende, fallende, stehende, schwebende, gestürzte, donlege Gänge &c.; Es hat das Silber seine Gänge. Hiob 28, 1; Durch diese ganze Masse nun schneiden stehende, seigere Gänge durch ..., sie streichen in der zweiten Stunde, sind an sich zinnhaltend ... Das was sie Klüfte (s. d. 1d) nennen. Man könnte sie auch für Gänge ansprechen. G. 40, 206; 240; Gänglein, das durch einen sehr klemmigen Stein streichet. Matthesius L. 209b; auch übertr.: Den Hang und G. dieses außerordentlichen Geistes. G. 21, 240; Da habe ich den edelsten G. meines Herzens erschürft &c. Novalis 1, 65. — b) s. 3: Der G. eines Hohofens heißt gar, wenn die Hitze den nöthigen hohen Grad einhält, im Ggstz.: Roh-G. — 8) Fechtk.: das einmalige Fechten bis zum Ruhepunkt, vgl. 11 und Lehr-G.: Beim zweiten G-e stürzte der Hauptmann. Börne 2, 153; Ich hab ihm den Kampf angeboten ..., aber er wollte kein Gänglin mit mir thun. Luther SW. 61, 105; Rückert Rost. 103a; Ich fecht' erst diesen G. Schlegel Haml. 5, 2 &c. — 9) Festungsb. (s. 4 u. 6): Unterirdische Gänge, Minen &c. — 10) Gärtn. (s. 4): der Weg zwischen den Beeten zum Gehn, nam. auch solche Wege zwischen Baumreihen &c. = Allée (s. d.): Mit Kies, mit Sand bestreute Gänge, Kies-, Sand-G.; Meine grünen Gänge an dem Ufer. Hölderlin H. 1, 65; Ging .. in den schattigen Gängen auf und nieder. Tieck 16, 239; G. 13, 256 &c. — 11) Kochk.: die Gesammtheit der auf einmal aufgetragnen Gerichte, Tracht, vgl. 8: Ein Gastmahl von 12 Gängen; Den Schlaf ..., den zweiten G. der großen Natur, das leckerste nahrhafteste Gericht beim Gastmahl des Lebens. B. 295a. — 12) Müller.: a) das jedesmalige Gehn des zu Mahlenden durch den Rumpf, das Aufbringen oder Aufschütten &c. und auch das dadurch gewonnene Erzeugnis: Das Schrot kommt vom ersten G., ist der erste G. &c. — b) das sämmtliche zu einem Mühlrad gehörige Getriebe und Werk: Eine Mühle von 3. 4 Gängen &c. — 13) Mus.: Lauf, eine Reihe auf einanderfolgender Töne als ein Ganzes: Melodien, Gänge und Läufe. G. 16, 149; Thiere, die sich nach gewissen Tönen oder Gängen von Tönen freuen. H. 13, 69; Die Gänge der Melodie. 73; Gänge und Kadenzen. Immermann M. 3, 238; Die Nachtigallen nahmen ihre blitzenden Gänge hinauf &c. Kinkel E. 32. — 14) Naturgesch.: s. 5; Gänge [Windungen] einer Schnecke, s. 16; eines See-Igels, zum Hervorstrecken der Fühlfäden &c. — 15) Perückenm.: die auf einmal um die Fäden herumgeschlungnen Haare, vgl. 18. — 16) Schlosser &c.: das Gewinde einer Schraube; so auch einer Schnecke (s. 14); G. der Wasserschraube &c. — 17) Schiff.: a) der Weg eines Schiffs beim Lavieren. — b) eine Reihe gleichbreiter Planken &c. vom Vor- bis zum Achtersteven (vgl. 19d). — 18) Weber.: eine gewisse Anzahl Fäden in der Kette oder dem Aufzug: In Deutschland benennt man die Webeblätter gewöhnl. nach Gängen, wobei 40, seltner 48 Kettenfäden auf einen Gang gerechnet werden. Karmarsch 3, 600, vgl. G. 19, 46. — 19) Weidm.: a) Der G. eines Wilds vom Feld zu Holz; Das Wild macht Gänge, läuft hin und her &c., s. 2. — b) die Spur, Fährte der Marder, Iltisse &c. — c) Schritt, wie früher allgm., s. Hiob 14, 16; 2. Sam. 6, 13 &c. — d) eine Reihe aufgestellter Klebgarne = Wand (vgl. 17b).

Zsstzg., vgl. die von gehen, auch von Fahrt, Lauf &c. und nach dem Obigen und den folgenden Beisp. leicht zu mehren: Ab-: 1) das Abgehn (o. Mz.): a) das Sich-Fortbewegen von einem Ort: Der A. des Boten, der Post, des Briefs, des Schiffs &c.; Kurz vor A. des Zugs auf den Bahnhof kommen; Der Schauspieler wurde beim A. [von der Scene, s. 2] beklatscht; (bergm.): Die Seifner nehmen A., machen Schicht &c.; Gott behüte meinen Ausgang | und meinen Nachhausgang, | meinen Ab- und Zugang | und meinen letzten Ruhgang. Rückert Mak. 1, 94 ff. — b) auch: Der A. aus diesem Leben, der tödtliche A., das Sterben. — c) das Weggehn, Scheiden aus einer Stelle oder Stellung: Der A. eines Schülers zur Universität, eines Lehrers von der Schule, eines Schauspielers vom Theater, eines Dienstboten von seiner Herrschaft &c. — d) kaufm.: = Absatz, das Weggehn einer Waare durch Verkauf an die Käufer: Die Waare, meton.: Der Kaufmann hat guten, schlechten, großen, geringen, keinen A. &c. G. 20, 37; 24, 28; 12. 22. — e) der Zustand, wo Etwas abgeht oder Einem abgeht, das allmähliche Verschwinden, Aufhören, Außer-Brauch-Kommen, die Abnahme, der Verfall, Mangel &c., s. 4a: Gebräuche kommen, gerathen in A., z. B. JoMüller 24, 357 &c.; In A. der Nahrung kommen, gerathen, gebracht werden; A. an Etwas, z. B. an Proviant, an Kräften, am guten Namen leiden; A. an Geld schlägt nieder. Merck's Br. 1, 221; Das Korps that aus A. des Soldes einen Einfall in Böhmen. Sch. 888b; Es gehört ein Wirth dazu, wie er war, damit ein Gast, wie ich bin, nicht bei Tisch den A. [das Fehlen] eines Dritten bemerkt. Thümmel 4, 213; Nach dem A. [Aussterben] der männlichen Linie &c. — Mehr mundartl., veralt.: Eins der Geschlechter, die im A. sind, eine Familie am Abdorren. Gotthelf Sch. 39; Dardurch .. die Klöster an ihrem Einkommen bekränkt und zu A. gefürdert worden. Stumpf 353b; Von der letzten Zerstörung und endlichem A. dieser Stadt. 691a &c. — 2) Theater: der Schluß einer Scene in Bezug auf den von dem abgehenden Schauspieler dadurch zu erreichenden Effekt: So kann es einen geschickten A. geben. Danzel 521; Wenn am Ende einer langweiligen Scene .. eine Krafttirade heraussprudelt ... und der Schauspieler wie ein Sturmwind in die Koulissen saust, dann donnert es im Parterre krrrr! und Das ist ein A. Kotzebue NSch. 10, 505; Auf Abgänge zu spielen. Palleske Sch. 1, 163 &c. — 3) Ort, der abseits, abwärts führt (veralt., mundartl., vgl. Durch-, Ein-G. &c.): Aber es zeigte sich nirgend dem Aug' ein möglicher A. [abwärtsführender Weg]. Baggesen 1, 264; Besondere Nebenlöcher und Abgäng vom Nest hindann, darein sie ihr Nothdurft thun. Stumpf 610b; [Im Labyrinth] Abgäng', Durchgäng' und Irrung mehr. Zwingli 3, 246. — 4) etwas Abgehendes: a) etwas Mangelndes, Fehlendes, Verlornes, der Verlust, vgl. 1e: Den Homer ohne Zusatz und A. poetisch zu verdeutschen. B. 158a; Mußte .. allfälliger A. ersetzt werden. Gotthelf U. 2, 8; Ohne A. oder Vermehrung. Kant 8, 73; Das Domkapitel, welches für mehrere dgl. Abgänge besorgt sein mochte. Möser Osn. 2, 74; Den A. ersetzen. Thümmel 2, 179; Sie konnte die ihre [Seele] verlieren, | es würde kein Mensch den geringsten A. spüren. W. 15, 80 &c. — b) in der Küche und bei vielen Handw. = Abfall; Das, was als unbrauchbar oder minder brauchbar von einer Sache abgeht, vgl. Abschnipperling, Abschnitzel, Gekrätz, Minsel &c.: Von Küchenabgängen und allerlei Unrath. G. 23, 292; Absud u. Tafelabgänge. Gutzkow G. 16 &c. — So auch: Abgänglein, Abgängling und Abgängsel. — c) Arzn.: unzeitige Leibesfrucht, die abgeht. Frisch, nach Grimm auch A-ling. — Abend-: Ggstz. Morgen-G. (s. d.). — Adler-[1a]: Adlerflug. Sch. 4b. — Amts-: ein dem Ernst, der Würde des Amts gemäßer Gang; aber s. auch Lebens-G. — An-: Kinder sind ein guter A., so nennt man die erste Begegnung [das Einem auf dem Weg zuerst Entgegenkommende als Vorbedeutung]. Auerbach Barf. 10; Steub DTr. 1, 21; auch Wider-G. s. Benecke 1, 475 ff.; Grimm Myth. 1072. — Veralt. = Anfang (s. Tieck NovKr. 1, 37 und Auf-G. 2a), auch: Du thust einen harten A. Stilling 3, 125, nimmst einen Lebensgang, auf dem dir Hartes bevorsteht. — Auf-: das Aufgehn (s. d.), die Zeit, der Ort desselben, auch zuw. das Auf- oder Draufgehnde (vgl. Aufwand), nam.: 1) das Emporgehn, in-die-Höhe-Steigen: Den weiteren A. | nicht zu beschleunigen, sondern mit ihm schritthaltend zu steigen. Baggesen 1, 138; 82; Beim A. des Kolbens. Karmarsch 2, 888 &c. — a) so auch übertr. (s. 2 und 3): das Emporkommen, Wachsen: Den Samen, den die Freunde ausstreuten, zum A. zu bringen. Gutzkow R. 9, 377; Möchtest du nicht untergehen in dem neuen A-e, den du ahnest? Lewald W. 3, 159; Mitten im A-e des Lebens. JP. 22, 179 &c., und mehr mundartl. (vgl. Aufnahme): Zum Dank, daß er den Hof in A. [empor] gebracht. Gotthelf U. 2, 317; Die Stadt, die .. neu angefangen und in glücklichem A. stund [sich hob]. Stumpf 71b &c. — 2) am häufigsten aber von den aufgehnden, am Horizont erscheinenden Gestirnen: Der A. der Sonne, des Monds &c.; Sonnen-Auf- und Untergänge | preisen Gott. G. 31, 156; Er malte mehrere Sonnenaufgänge &c. — Selten von dem Erscheinen (s. a) der von Wolken verdeckt gewesenen Sonne &c.: Seit Wieder-A. der Sonne war das Wetter so lachend. Mundt Rob. 1, 58. — a) übertr.: Jeder Gegenstand scheint uns beim ersten A-e [Erscheinen] bemerkenswerth. Kohl E. 1, 2; Wenn das Geschick, | im A. deines Ruhms dich fallen lässt. Weiße, = im Anfang, vgl.: Die Welt vom A. bis zum Ende. Mühlpforth 2, 70, und umgekehrt zu 2b: Vom Anfang der Sonnen | bis zu dem Niederstand. Uhland V. 910. — b) oft die Gegend des Aufgangs, Osten und die östlichen Länder, Orient (s. 4): Gott .. rufet der Welt vom A. der Sonnen bis zum Niedergang. Ps. 50, 1; 75, 7; 107, 3 &c.; Du, dem zu Lieb Eugenius | des A-s [Türkenreichs] Untergang verschoben. Günther 131; 608; 733; Ihn, und wär's am fernen Sonnen-A., | wär's am Sonnenuntergang, zu suchen. Platen 4, 278; Des A-s blumengleiche Braut. Ramler 304; Wandle .. immer nach dem A. fort. Sch. 48a; V. 3, 8 &c. — 3) das aufsteigende Licht, Gestirn (s. 2) &c., so bibl.: Der A. aus der Höh und der den Cherubinen | gegeben ihren Schein [Christus]. Opitz 1 11, s. Luk. 1, 78. — Ähnl.: Der hellere A. der Künste und Wissenschaften (s. 1a). H. Ph. 13, 243; Komm .. Karol, komm! .. du längst gewünschtes Licht! | dein Anblick hat mir alles Leid versüßet. | O A. neuer Luft, der mir aus Osten bricht! Weichmann 2, 7. — 4) der Ort des Aufwärtsgehns, das Aufwärtsführende (s. 2b und vgl. Auffahrt &c.): Doch erfand man einen leichtern A. auf die Höhe. G. 15, 60; Der Treppen-A. entsprach .. dem Charakter des .. Baues, es waren 2 Aufgänge, die links oder rechts zu demselben Ziele führten. Gutzkow R. 3, 79; Der Ein- oder Aufgang dahin vom Gardasee aus. Kohl A. 2, 229; Die Aufgänge zum Wall verschlossen gehalten. Rüstow gK. 203; Den A. zur Terrasse. Stahr Jahr. 1, 360 &c. — 5) das Aufgehn, Sich-öffnen: Der A. des Eises; Beim ersten A. der [belagerten] Stadt. König Kl. 3, 308 &c. — 6) das Draufgehn, der Aufwand, das Verbrauchte, Aufgewendete, die Kosten (veralt.): Neben dem A. in Küch und Keller über 14000 Thaler gestanden. Schweinichen 3, 83; Die Rechnungen des A-es. ebd. 2, 178 u. o. — Aus-: das Ausgehn (s. d.), nam. mit Bezug auf den Ort, die Zeit, die Art desselben: 1) das Ausgehn aus dem Aufenthalts- oder Wohnort, aus dem Hause &c.: Nach dem A-e der Kinder Israel aus Ägyptenland. 2. Mos. 19, 1; Behüte deinen A. und Eingang. Ps. 121, 8; In drei Tagen hoffe ich [nach der Krankheit] meinen ersten A. machen zu können. Forster B. 2, 640; Der junge Herr ist von einem A. zurückgekommen. Gutzkow Lenz 49; Hatte einige Ausgänge [1b] zu besorgen. Hackländer Stillfr. 1, 147; 2, 15; Benedix 1, 150; Daß sie ihn .. zu einem unverschieblichen A. in die Stadt erwartete. König Jer. 2, 272; Sie wissen, daß mein meister A. zu Madam Sch. ist [1b: daß ich diese am häufigsten besuche]. L. 13, 351, vgl.: Das Haus des Schmied Jakob Bomüller, das war der „A." des Aloys. Auerbach D. 1, 5, das, wohin er regelmäßig ging &c.; Der A. des Wilds [aus dem Wald], auch Hinter-G. &c. — a) auch: Die Waaren werden beim Eingang ins Land und beim A. [aus dem Lande] versteuert, daher zuw. = Ausgangszoll. — b) der Ort, der aus einem umschloßnen Raum herausführt (s. 2): Hier ist der

Eingang zum Theater und drüben der A.; Alle Ausgänge sind besetzt; Eine Sackgasse, die keinen A. hat; Dem Wasser den A. versperren; Der A. [s. 2, Mündung] eines Flusses. Micrälius Pomm. 1, 29, aber auch = Quelle, die Stelle, wo er aus der Erde heraustritt. Seume Sp. 70; Ausgänge [s. 2] der Grenzen. 4. Mos. 34, 8 ff.; Sich in Irrgänge einlassen, aus welchen man keinen A. fände. G. 39, 312; Wo so ein Köpfchen keinen A. sieht, | stellt es sich gleich das Ende vor. 11, 147; Die üppige Gewalt des Adels zu brechen, war kein A. natürlicher. Sch. 777b [ungewöhnl., aber auch nur als Druckf. statt Ausweg, wie es an der Stelle im „teutschen Merkur" und in der Ausg. von 1788 richtig heißt]; Den natürlichen A. [5]. Luther 1, 304a, vgl. veralt.: A. = Ruhr. Graff 4, 102. — Ungewöhnl.: Mit deiner einen Hand nach dem A. [Aufgang, Ort, wo die Sonne heraustritt] der Sonnen, mit der andern nach deren Niedergang tasten. Zinkgräf 1, 297. — c) das beim Herausgehn der Gemeinde aus der Kirche gespielte Orgelstück. — 2) A., dem vordern Ein-G. (Anfang) entgegengesetzt = Ende (s. 1b u. 3), z. B.: Sie haben Alle einerlei Eingang in das Leben und gleichen A. Weish. 5, 7, u. zwar: a) das aus Etwas hervorgehnde u. es abschließ. Ende, vgl. „Erfolg", das aber nur auf ein Thun u. das der dabei beabsichtigten Wirkung entsprechende Ergebnis sich bezieht: Der A. des Romans, der einen so großen Erfolg gehabt, entspricht den Erwartungen, die der Anfang erregte, nur sehr wenig; Das nimmt einen (keinen) guten A.; Der A. wird's zeigen; Etwas zum gewünschten A. bringen; Bis A–s [s. b] der Sache. Hebel 3, 88; Im Himmel | hangen des Sieges Ausgäng' an der Hand der Götter. V. Il. 7, 102; Ängstlich zwischen Furcht und Hoffen dem A. entgegensehen. W. HorBr. 2, 120; Der unglückliche A. dieser Schlacht. Zinkgräf 1, 316; All seine Ränke .. konnten diesen letzten Schicksals-A. des Menschen und des Königs ebensowenig verhindern. Stahr Par. 1, 212. — b) Ende einer Zeit: Das Fest der Einsammlung im A. des Jahrs. 2. Mos. 23, 16; A–s dieser oder Anfangs der nächsten Woche. — c) in Bezug auf gesprochne, geschriebne, gedruckte Worte ꝛc.: Der A. [Schluß] eines Verses; Man begegnet in der Prosa häufig Hexameter-Ausgängen; Die volltönenden Vers-Ausgänge. Knebel 3, 72; Ein Wort am A. der Zeile brechen; Bei Absätzen .. wird bei der Schlußzeile ein sogenannter A. gemacht ꝛc. Franke Kat. 54. — 3) das Ausgehn oder zu-Ende-Gehn von Etwas: Der A. der Nahrung. Rückert Mak. 1, 13. — Ausführungs- [5]. — Bären- [1a]. — Baum- [10]: Börne 4, 119 ꝛc., und zwar z. B.: Akacien-. Thümmel 5, 185; Pomeranzen-. W. 16, 99; Kastanien-, Linden-, Palmen-, Pappel-, Ulmen-G. ꝛc. — Be-: 1) die Art und Weise, wie man sich mit einander begeht (s. d. 2b): Wie gut war der B., was ich wollt, wollt' auch er. Karschin 300. — 2) s. Flur-G. 1 und Um-G. 1a. — Berg-: Erschöpft vom entsetzlichen B. Baggesen 1, 243 = Bergsteigen. — Bei-: 1) [7a] der sich bald mit dem Haupt-G. vereint, bald davon abgeht. — 2) ein bei Etwas mit einwirkender Vorgang: Die Verdunstung des gefallenen Regens ist ein wichtiger B. für die Ordnung des Wasserhaushaltes der Natur. Volger EE. 335. — Bildungs- [3c]: die Art und Weise, wie Einer, — wie Etwas fortschreitend sich bildet. G. 39, 63. — Bitt-: Procession. Zelter 5, 428. — Blasen- [5]: Gallen-B. ꝛc. — Blei- [7a]: s. Erz-G. — Blumen- [10]: Weg zwischen Blumen oder Blumenbeeten. Tieck 16, 302. — Blut-: 1) Blutfluß (s. d.). Matth. 9, 20 ꝛc. — 2) [5] Ader, Blutgefäß. Thümmel. — 3) s. Erb-G. — Bogen- [6, 10 ꝛc.]: gewölbter Gang, Arkade, Bogenlaube ꝛc.: Mählich verengte sich und ward zum B. das Thal. Hölderlin H. 1, 89; Unter den Bogengängen des .. Waldes. 127; Im nächsten B–e [des Gartens]. Ramler F. 3, 43; 1, 169; Den weiten B. [des Palastes]. Sch. 34b; W. 11, 206; 20, 299 ꝛc., auch [5] drei mit dem felsigen Theil des Schlafbeins verwachsne knöcherne Kanäle. — Boten-: Thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173. — Breit- [17b]: Plankengang außer Bords zwischen dem Rahholz und dem obersten Bergholz; auch die Füllung der beiden untersten Berghölzer, — in mehr niederd. Form Bregang, z. B. Hausbl. (56) 1, 453. — Brust- [5]: Milchbrustader. — Buchen- [10]: s. Baum-G. Matthisson 27. — Deck- [9]: bedeckter Gang. — Donner-: brausend ungestümer Gang. G. 11, 13; Sch. 8b, s. Wetter-G. — Dur- [13]: vgl. Moll-G. — Durch-: das Durchgehn (s. d.) und der Ort desselben: Waaren beim D. verzollen (vgl. Aus-G. 1a); Ein ehemaliges Thor und seit Erweiterung der Stadt ein offener D. G. 20, 230; Nach jenem D. hinzustreben, | um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt. 11, 32; Über die Apenninen war in dieser späten Jahreszeit kein D. zu wagen. Sch. 837a ꝛc. — Astron.: Wenn Merkur oder Venus, von der Erde gesehen, auf der Sonnenscheibe erscheint .., so nennt man Dies einen D. oder Vorübergang. Littrow 794. — Der Kalkspath ist durch einen ausgezeichneten dreifachen Blätter-D. charakterisiert ꝛc. — Ein-: Ggstz. von Aus-G. (s. d. und vgl. eingehn), z. B.: 1) Den E. und die Vorburg der Höllen. Fischart B. 120b; Über dem Haupt-E–e des Münsters. G. 31, 8; Den E. überall, nur nicht durch die Thüre suchen. J. 2, 243; Ein .. Thal, von den mannigfaltigen Eingängen in den Wald .. gebildet. FHJacobi 5, 143; Mit Husten und Scharrfüßen suchte der Supplikant den E. zur Rede. Thümmel 7, 158; Der E. [Entree, Eintrittsgeld] für Talma's Darstellungen. Tieck DrBl. 2, 285; Die im E. (oder E–s) erwähnte Schrift; Seine Gründe finden keinen E. ꝛc. — 2) das Eingehn, zu-Grunde-Gehn z. B. wortspielend: „Soll man E. [1] wünschen guten Sitten?" Nein, daß sie nie eingehn. Rückert Mak. 2, 55. — 3) eingegangne, eingelaufne Briefschaften, Akten ꝛc., vgl. Einlauf: Er setzt sich an den Tisch, weil mehre der Eingänge für ihn bestimmt sind. Gutzkow Lenz 59. — 4) (veralt.) Scene, Auftritt, s. Abhandlung. — Einher-: 1) das Einhergehn. — 2) seltner = Hergang (s. d.): Dem ganzen E–e die .. feierlichste Würde zu geben. Immermann M. 2, 328; Begriff diese Einhergänge nicht. 3, 103; 420 ꝛc. — Eis-: das Treiben der Eisschollen beim Aufgehn des Eises: Den E., der wie Klirren | von tausend Panzern dröhnt. Freiligrath Garb. 99; Verherend ist dein E. aufgebrochen. Lenau Alb. 14. — Eisen- [7a]: s. Erz-G. — Erb-: Erbfolge. Auerbach D. 4, 60; 146, auch insofern sie auf Blutsverwandtschaft begründet ist, mundartlich Blut-G. — Erz- [7a]: erzhaltiger Gang, auch übertr. Möser Osn. Vorr. 26; Vogt Köhl. 22. — So: Gold-, Silber-, Zinn-G. ꝛc. — Fall-: (Fischer.) eine Abtheilung und Abgrenzung des Fischwassers. — Fechter- [8]. — Fehl-: 1) vergeblicher Gang: Bleiben Sie .. zu Hause, damit mein erster Gang in Hamburg kein F. wird. L. 12, 460. — 2) Gang auf falschem Wege. — Feier-: Procession ꝛc. — Feld-: Gang nach dem Felde, z. B. des Wilds (s. Kirch-G.); auch, das Feld zu besichtigen ꝛc.; auch: Abzugsgraben. — Fels(en)-: Gang zwischen oder durch Felsen. Stolberg Gd. 25. — Fett- [5]. — Flach-: 1) [17b] die das Flach des Schiffs bedeckenden Außenplanken. — 2) s. Morgen-G. — Fleischer-: Fehl-G. (1): Was nützen diese Fleischergänge? Lichtwer 17; L. 10, 74 ꝛc. — Flur-: 1) die feierliche Besichtigung der Dorf- oder Stadt-Flur ꝛc., auch Begang, Flur-Begang. — 2) [6] Korridor. — Folge-: der Gang der auf u. aus einander folgenden Ereignisse: Das Übrige dem F. u. Schicksal überlassen. G. 19, 170. — Fort-: das Fortgehn (s. d.) sowohl das Weggehn (Weg-G.) als auch das Weitergehn, Sich-weiter-Verbreiten, Fortschritt: Nach dem F. (Weggang) der Fürstlichen bewegte man sich freier in der Gesellschaft. — Die Sache hat keinen F., stockt; Als er gegen ihre [der Revolution] Fortgänge eiferte. Gervinus Lit. 5, 387; Synthetischer F. von den einzelnsten Theilen zum Ganzen. Raumer Päd. 3, 1, 81; Jemandes F. Einhalt thun. W. 15, 117 ꝛc. — Früh-: Gang zu früher Zeit, nam. weidm. des Hirsches zu Holz im Ggstz. Spat-G., den er erst kurz vor Tages Anbruch macht. — Fuß-: (selten) Fußsteig; auch: Eine halbe Stunde F–s. Stumpf 405a; 547 ꝛc. = eine Strecke, wie man sie zu Fuß in $1/2$ Stunde geht. — Gallen- [5]: s. auch Blasen-G. — Gänse-: 1) [1a] watschelnder Gang. — 2) Gänsemarsch (s. d.). — Garb(e)- [12b]: zum Garben (s. d. 4) oder Enthülsen des Dinkels. — Garten- [10]. — Gaumen- [5]. — Gedanken-: Ideengang. — Gehör- [5]: Gänge im Ohr; Der innre G., Trommelhöhle. — Geistes-: der Weg, den der Geist in seiner Entwicklung nimmt: Ihren eigenen großen G. gehen. G. 3, 305. — Geländer- [6]: Galerie. — Geschäfts-: 1) Gang, den man in Geschäften macht. — 2) Geschäftsordnung, die bestimmte Weise, in welcher Geschäfte vor sich gehn ꝛc. G. 27, 55; Gutzkow R. 4, 411. — Glas- [6]: Durch einen bedeckten G. 3, 78 = mit Glas bedeckten Gang. — Graupen- [12b]: zur Verfertigung von Graupen, wie Öl-G. — von Öl, Mahl-G. — von Mehl ꝛc. — Haar-: ein abgegrenzter Streif im Pelz: Die weißgelben Füchse mit schwarzen Haargängen. Tschudi Th. 422. — Harn- [5]: den Harn aus der Niere in die Blase leitend. — Haupt-: hauptsächlicher Gang im Ggstz. der Nebengänge, s. auch Bei-G.; bei Schlossern auch das Laubwerk an Eisengittern ꝛc. — Haus- [6]. Hebel 3, 300. — Hecken- [10]: vgl. Baum-G. — Heim-: das Nachhausegehn, übertr.: Sterben. Pröhle J. 309. — Her-: das Hergehn: Ich begegnete ihm auf dem H. zu dir; Hin- und Hergänge; auch: die Art, wie Etwas zugegangen, wie es dabei hergegangen: Was folgenden H. hatte. Auerbach Gv. 363; Bei diesem H. hat die Literatur nicht Weniges gethan. Monatblätter 2, 228b, und dann auch: etwas Geschehendes, insofern es sich aus einer Reihe einzelner Vorgänge zusammensetzt: Meines Lebens ganzer H. zeigt, | ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen. Schlegel Sh. 6, 95; Den ganzen H. der Sache erzählen; Alle Hergänge mittheilen, vgl.: Einher-, Vor-G. 2b. — Hervor-: das Hervorgehn, z. B.: Der H. des Menschengeschlechts aus dem Zabismus. Schelling 2, 2, 279, s. auch Kirch-G. — Hin-: s. Her-G.; Auf dem H–e nach unserm Wagen. Thümmel 4, 198; L. 10, 81; Christi H.: Himmelfahrt; Sein H.: Scheiden, Tod; Nur der Unschuld leiser H. schaute | so wie du [Sonne] in seinen Tag zurück. Tiedge 2, 3; Glut des Sonnen-H–s. Freiligrath H. 68. — Hinter-: s. Aus-G. 1; auf der Weser ein an einen Schiffbock gehängtes Fahrzeug, woran wieder ein kleineres, der Bulle, hängt, vgl. Mast; mundartl. = Kompromiß, gütiger Vergleich; nach Campe auch (doch unüblich): das Hintergehn, Betrügen. — Hohl- [9]: ausgemauerter, gewölbter Gang unter den Außenwerken ꝛc. — Ideen-: die Aufeinanderfolge und Verbindung von Ideen mit einander, Gedanken-G. Gutzkow R. 8, 287. — Irr-: das Gehn in die Irre und ein labyrinthischer Weg, aus dem man wegen der vielverschlungnen Windungen sich nicht leicht wieder herausfinden kann und auf dem man in die Irre geräth ꝛc.: Die Irrgänge einer falschen Weisheit durchwandert. Engel 1, 243; Gleich am Eingang des Labyrinths und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen. G. 39, 241; 214; 312; 452; 15, 283; Nehmen die Irrgänge des Genies für gebahnte Landstraßen. Mendelssohn 4, 1, 101; Zwingli 3, 246. — Jahr-: das im Laufe eines bestimmten Jahrs hindurch Erzeugte, so z. B. von einer Zeitschrift, ein Exemplar der davon in einem Jahr erschienenen Blätter; bei Predigern, sämmtliche in einem Jahr gehaltne oder zu haltende — also für alle Sonn- und Festtage berechnete — Predigten; im Weinbau ꝛc. der in einem bestimmten Jahr erzeugte Wein nach seiner ihn von den Erzeugnissen andrer Jahre unterscheidenden Qualität und so auch das Jahr selbst nach seinen Wirkungen auf das Gedeihen des Weines oder der Früchte, des Korns ꝛc.: Er wird im Glase noch den Berg und J. [des Weins] nennen. Haller 111; Es erfolgte auf die Kälte ein sehr gesegneter J. Bluntschli, und übertr.: scherzh.: Es gab bei diesem Ehepaar „von jedem J. eine Spur" [alljährlich ein Kind]. — Jugend-: Lebens-G. (s. d.) in der Jugend. G. 20, 34. — Kajüts- [17b]: der die Damen- von der Herrenkajüte trennende Raum. HSmidt grL. 2, 210. — Kammer-: (veralt.) Stuhl-G. (s. d.). Spate. — Kiel- [17b]: der unterste Gang der äußersten Planken, auch Sandstrok genannt. — Kies- [10]. — Kilt-: (schwzr.) das Fenstern, der nächtliche Besuch bei der Geliebten, s. Stalder 2, 100, bei den Nordfriesen „Halfjunkengänge". Willkomm W. 154, vgl. auch Gasseln. — Kirch-: ein Gang [6] in der Kirche, gw.: der Gang nach der Kirche, nam. der feierliche, wie z. B. der Wöchnerinnen, die nach dem Wochenbett zum erstenmal wieder die Kirche besuchen, auch Vor-, Hervor-G. genannt ꝛc. H. 16, 276; Kirchengang. 280; weidm.: der langsame Gang des Hirsches zu Holz im

Ggſtz. des ſchnellern Feldgangs. — Kontákt- [7a]: einen Raum zwiſchen zwei ungleichartigen Geſteinen ausfüllend. — Krānen- [3b]: ſ. Kran: Weil der einzelne Menſch weiter kommen ſoll, muß das Geſchlecht .. den K. gehen, in welchem wir Alles über unſerm Kopfe wieder heraufkommen ſehen, was wir mit den Füßen zurückgeſtoßen haben. Mendelsſohn 5, 599. — Krêbs- [1a]: Den K. gehen (gewinnen. Luther 8, 6a), eig. und übertr.: nicht vorwärts, ſondern zurück kommen. — Krēis-: das Gehn im Kreiſe umher und ein kreisförmiger Weg ꝛc: Der K. des Marderfängers. Döbel 2, 155b; Bei einem ſolchen autodidaktiſchen K–e. G. 21, 145; Kreisgänge im Garten anlegen ꝛc. — Krēūz-: 1) Proceſſion mit dem Kreuze, vgl. Kreuzfahrt. Fiſchart B. IVb ꝛc., ſ. auch Quer-G. — 2) [6; 7; 10] ein Gang, der ſich mit einem andern kreuzt, nam. auch der bedeckte, meiſt gewölbte, einen offnen Platz oder Hof einſchließende Gang in Klöſtern und Kirchen, in Form eines Rechtecks: Das Gewölbe des K–s. Leiſewitz Jul. 8; Muſäus M. 5, 155 ꝛc. — Kúnſt- [10 ꝛc.]: kunſtvoll angelegter Gang. Zſchokke Nov. 3, 149. — Kúpfer-: ſ. Erz-G. — Látſch- [1a]: latſchiger Gang. — Lāūb(en)- [10]: Bogen-G., Arkade: Die ſchattigen Laubgänge. Auerbach Ab. 80; In den Laubengang, | wo .. Geißblatt .. Eingang der Sonne wehrt. V. Sh. 1, 408. — Lêbens-: der Gang, die Entwicklung, die Jemandes Leben nimmt; der Weg, den das Schickſal ihn im Leben führt ꝛc.; das Leben ſelbſt: Der Beſuch in Weimar .. drängte mich unverſehens auf einen neuen, glücklichen L. G. 27, 5; 18, 275; Im Lebens- und Amtsgange allein lernt man Kernbücher verſtehen. 14, 264. — Lêber- [5]. — Lêhr-: der beim Lehren beobachtete Gang, Methode; auch [vgl. 8 und 11] der Kurſus (ſ. d.), der Abſchnitt des für einen gewiſſen Standpunkt zu Lehrenden und die darauf zu verwendende Zeit: Vorgeſchriebene Lehrbücher und Lehrgänge. Fichte 6, 145 ꝛc., — in Bezug auf den Schüler: Lern-G. — Línden-: ſ. Baum-G. G. 2, 80. — Lúſt- [10]: Spazier-G. (ſ. d.): Auf allen Luſtgängen, in allen Vergnügungsorten. Zſchokke Nov. 3, 376. — Māhl- [12b]: ſ. Graupen-G. — Márkt-: der Gang zu Markt; aber auch: Das, wie eine Waare auf dem Markt geht, der Marktpreis ꝛc., ſ. marktgängig. — Mḗtzger-: Fleiſcher-G.: Dabei machen ſie zuweilen Metzgergänge, d. h. ſie finden oftmals keine Kälber. Hackländer Stillfr. 2, 186; Auerbach Leb. 2, 346 ꝛc. — Mílch- [5]. — Mīnen- [9]. Rüſtow gK. 211. — Míttags-, Mítternachts-: ſ. Morgen-G. — Móll- [13]: Das Auf und Ab der Mollgänge. Stahr It. 2, 255. — Mórgen-: ein Gang zur Morgenzeit; aber auch [7] ein nach Morgen ſtreichender Gang, der dem Kompaß nach die Stunden von 3—6 führt, im Ggſtz. zum Spat-G. von 6—9, zum ſtehenden G. von 12—3 und zum flachen oder Flach-G. von 9—12 Uhr. Seltner ſind die Bez.: Abend-, Mittags-, Mitternachts-G., ſ. auch Schar-G. und Morgen- und Spatkluft. — Müßig-: das Müßiggehn, Nichtsthun: M. iſt aller Laſter Anfang; Geſchäftiger M.; Ein fröhlicher M. ſein [des Hirtenſtandes] Charakter. Sch. 1010a ꝛc. — Nachhāūs-: ſ. Ab-G. 1a und Heim-G. — Nâſen- [5]. — Natūr-: der Gang, Weg, den die Natur geht: Daß der Schickſals-G. ſich nach dem N. richte. Gervinus Lit. 5, 32. — Nêbel-: Bewegung des ſteigenden oder fallenden Nebel. Sealsfield Leg. 3, 6. — Nêben-: Ggſtz. von Haupt-G. (ſ. d. u. vgl. nebengängig). — Nīeder-: das Niedergehn, z. B.: Die äußerſte Grenze dieſes N–es des Tiegels. Karmarſch 1, 402 ꝛc., nam. — vgl. Auf-G. — von den Geſtirnen (ſ. niedergehn), auch = Weſten und Occident: Den Bann aus N. zerblitzt der Bann aus Norden. Haller 76; Den N. des Sonnenjünglings. Hölderlin H. 2, 76; Freude lächelt des Tags herrlicher N. Matthiſſon 43; Die Sonne nahte ſich ihrem N. Stahr Rep. 2, 132; Sei's von des N–s und ſei's von den Völkern des Aufgangs. V. Od. 8, 29; Od. 3, 8 ꝛc. — Öl- [12b]: ſ. Graupen-G. — Páppel-: ſ. Baum-G. Sch. Muſ. 85. — Páſs- [1a]: ſ. Paß: 'S iſt wie der P. eines ſteifen Gauls. Schlegel Sh. 6, 100. — Planēten-: ſ. Sphären-G.: Sein Schweben wie P. J. 131a. — Plánken- [17b]. — Póch- [7a]: die beim Ausſchlagen der Gänge gewonnenen Partien, aus denen das Erz der innigen Mengung wegen nur durch Pochen und Waſchen geſondert werden kann, vgl. Scheide-G. — Púlver- [9]: Mine. — Quêr-: quergehnder Gang; Kreuz- und Q., vgl. Querfahrt. — Rāder-: der Gang einer durch Räderwerk in Bewegung geſetzten Maſchine, z. B. [12] ꝛc. Seume Gd. 149. — Rāūch-: Rauchfang. — Réchts-: das Proceßverfahren; die Art, wie — der Weg, auf welchem ein Rechtshandel zu gehen hat. G. 27, 55 ꝛc. — Ríng-: Kreis-G.: Er lehrt die ſchwebenden Planeten | ew'gen R–s um die Sonne fliehn. Sch. 2a. — Rōh- [7b]. — Rōſen- [10]: übertr., ſ. Blumen-G. Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — Rúck-: (ſeltner Zurück-G.) das Zurückgehn, das Rückgängigwerden, Krebs-G.: Es zeigte ſich .. ein auffälliger R. des Beſitzthums. Auerbach Gv. 268; Der R. Fr. Schlegel's auf ſeine religiöſen Überzeugungen. Gervinus Lit. 5, 615; Erklärung der Rückgänge und Stillſtände der Planeten. Humboldt K. 2, 504; Ein Verlöbnis, auf deſſen R. kaum zu hoffen war. Roquette Hühn. 165. S. auch Regreß. — Rūh-: Gang zur Ruhe, ſ. Ab-G. 1a. — Rúnd-: Gang um Etwas herum, z. B.: Auf einem R–e um das Städtchen. G. 23, 142. — Sáft- [5]: nam. in Pflanzen. — Sāmen- [5]. — Sǟulen- [6]: Kolonade: Im Hofe, den ein S. umfaſſt. W. 12, 242. — Schǟl- [12b]: worin Früchte nur geſchält, nicht gemahlen werden. — Schār- [7a]: ein einem andern zuſcharender, ſich mit ihm vereinigender Gang; auch ein nicht nach einer der Hauptweltgegenden ſtreichender Gang, vgl. Morgen-G. — Schátten-: ſchattiger Gang, nam. unter Bäumen. W. 20, 229 u. o. — Schēide- [7a]: im Ggſtz. zu Poch-Gängen (ſ. d.) Stücke, aus denen das Erz durch Abſchlagen getrennt werden kann. — Schíckſals-: ſ. Natur-G. — Schlénder-: ſchlendernder, langſamer Gang. Gutzkow R. 3, 130; auch: ein Gang, Weg zum Schlendern, Spazier-G. — Schnécken-: 1) [1a] langſamer Gang: Schnelle, die gegen den böhmiſchen Sch. recht abſticht. G. 23, 2; Zum Sch. verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Sch. 107a; 112a; 758b ꝛc. — 2) ein ſchneckenförmig gewundner Gang: Wohl ausgehauen leitete | ein Sch. zur Höh' hinauf. H. — Schrāūben- [16]. — Sēe-: z. B. die Art, wie die See geht oder bewegt iſt: [Das Schiff,] nur mit dem regelmäßigen S. gegen ſich. Gerſtäcker BlW. 209. — Spāt-: ſ. Früh- und Morgen-G. — Spaziēr-: das Spazierengehn (Ggſtz. Geſchäfts-G. ꝛc.) und ein dazu geeigneter Ort. — Speichel- [5]. — Sphǟren-: Sphärentanz: Sein Schweben leicht wie Sph. J. 84a, ſ. Planeten-G. — Splíſs- [17b]: das den zwiſchen zwei Gängen offenbleibenden Raum ausfüllende Plankenſtück. — Spūr-: weidm.: Gang, um im friſchen Schnee die Spur des wechſelnden Wilds ꝛc. zu erforſchen. — Stámpf- [12b]. — Stūfen-: ein ſtufenweis auf- oder abwärts führender Gang, eig. und übertr. = allmähliche Steigerung, allmählicher Übergang. — Stūhl-: das zu-Stuhl- [d. h. auf den Nachtſtuhl] Gehn; die Leibesöffnung; die Exkremente: Den St. befördern; Harten St. haben; Ihr[e] Stuhlgäng. Rollenhagen Fr. 83; Ein Regiſter zu führen über die Stuhlgänge deines Herrn. Sch. 201b; Eine gute Verdauung und einen leichten St. gehabt. W. 9, 57. — Thrǟnen- [5]. — Tīef-: das Gehen in einer Tiefe: Bei demſelben T. beider Pflüge [wenn beide gleich tief gehn]; T. eines Fluſſes, Ggſtz. der Seichtheit, in Bezug auf die mehr oder minder tief gehnden Fahrzeuge. Grube Geogr. 3, 162 ꝛc. — Tȫdes-: der Gang zum Tode. Hippel Leb. 1, 149 ꝛc. — Ǘber-: 1) das Übergehn (ſ. d. I. und II.): Der Ü. einer Platte, bei den Kupferſtechern; Der Ü. über einen Fluß, Berg; Die Schwierigkeiten eines Fluß-Ü–s. Rüſtow gK. 191; Bei dem Ü. von der letzten Trockenpreſſe auf den Haſpel pflegt man das Papier .. zu zertheilen. Karmarſch 2, 184; Der Ü. vom Guten zum Böſen; Der Ü. vom Katholicismus zum Proteſtantismus; Von Schmerzen zur Freude | tief-erſchütternden Ü. G. 13, 56; Im kurzen Ü–e | vom Fräulein bis zur Frau. Thümmel 8, 17; Beim Ü–e | in die Vierzig. 5, 139 ꝛc. S. auch Um-G. 1a. — 2) Das, wodurch von Etwas zum Andern übergegangen wird, was die Lücke zwiſchen Beiden ausfüllt, allmählich hinüberleitend: Übergänge aus einer Tonart in die andre (Muſ.), aus dem Schatten ins Licht (Mal.), von einem Gegenſtand der Rede zum andern ꝛc.; Mehr ein Überſprung als ein Ü. vom bürgerlichen Leben zum Märchen iſt mein diesmaliger Beitrag. G. Sch. 1, 199 ꝛc. — 3) etwas bald Vorübergehendes: Es iſt nur ein Ü., z. B. von einem kurzen Regen, auch: Übergängelchen und im Spiel mit 1 z. B.: Es iſt nur ein Ü., ſagte der Fuchs, als man ihm das Fell über die Ohren zog ꝛc. — Úm-: (ſ. umgehen I und II): 1) das Um- oder Umhergehn, z. B. a) von lebenden Weſen, nam. Perſonen: Bei ſeinem U. erhob er [der Löwe] den Kopf. Bacher Soph. 2, 169; Jetzt fang' ich meinen U. an. G. 12, 47; Wenn wir nun ſo einmal unſern U. hielten [die Merkwürdigkeiten der Stadt beſehend]. 20, 18; 24, 173; Sie haben einen U. gehalten, ſie im Triumph getragen. 34, 267; 31, 23 ꝛc., nam. von mehrern zu einem Zuge vereinten Perſonen, z. B.: Der U. zur Beſichtigung der Grenzen, Flur-G. — dafür auch mundartl., veralt.: Unter-G., welches dann auch die feſtgeſetzte Grenze bez. Benecke 1, 476; Schm. 1. 54 und nam. Friſch 1, 317b; ebenſo auch: Über-G.; Vor-G. = Waldgrenze. Friſch —; Der U., Proceſſion. Zinkgräf 2, 38 u. ä. m. (ſ. Stalder 1, 422.) — Seltner und mundartl. von einem bettlägrigen Kranken: Er iſt ſchon wieder im U., dafür in Mecklenburg: in Begang, begängig = geht wieder umher, iſt im Gange. — b) von ſich drehenden Dingen: das einmalige Umdrehen: Das kleine Rad macht drei Umgänge, während das große einen macht ꝛc. — Daher auch das durch ſolche Umdrehung auf eine Haſpel ꝛc. jedesmal Aufgewickelte: Sie hatte eben die Zahl der Umgänge auf dem Haſpel voll. G. 19, 44; Karmarſch 2, 814 u. o. — 2) das Umgehen (ſ. d. II), Vermeiden von Etwas, gw. nur: Von Etwas U. nehmen (z. B. Mendelsſohn 4, 2, 445; Mittermayer Strafv. 472; DMuſeum 1, 2, 91 ꝛc.), haben: Wenn er es [oder Deſſen] U. haben kann. W. 21, 193 ꝛc. — 3) ein Etwas Umgebendes, ſo mundartl., veralt. = Umfang, nam. aber ſ. 1b, ferner der um den Hintertheil des Pferds herumgehende, in die beiden Bruſtringe eingeſchnallte ſtarke Riemen und: Bauk. [6]: ein Gang, der Etwas umgiebt und zum Umhergehen dient (vgl. Kreuz-G.): Bauete einen U. an der Wand des Hauſes rings umher. 1. Kön. 6, 5; Sir. 50, 2; Gott .. wandelt im U. des Himmels. Hiob 22, 14; Um den ganzen Raum her lief nach außen zu ein niedriger U. Scherr Pilg. 1, 88; Hier lehnen ſich zu beiden Seiten des Chor-U–es kleine vollrunde Kapellen an. Kallenbach 41. — 4) das Umgehen, Verkehren mit Perſonen und die Geſammtheit dieſer Perſonen: U. mit Jemand haben, halten; Den U. mit ihm aufheben, abbrechen; Gleich von dem erſten Augenblick ihrer Bekanntſchaft [ſ. d.] an hatte ſich die Übereinſtimmung ihrer Gemüther ſo ſchön gezeigt, der lange dauernde U. mit ihm, ſo manche durchlebte Situationen hatten einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. G. 14, 132; Mein Haupt-U. dieſen Winter war .. Ranke. Platen 7, 241; Er hat den beſten U. in der Stadt ꝛc. — Veralt. dagegen: Der U. jeder Sprachkunſt ſind die Wörter. Spate 2, 3, vgl. 1, 629 = Das, womit ſie umgeht, ſich beſchäftigt, ihr Gegenſtand. — Únter-: das Untergehn (ſ. d.) und vgl. Auf-G.: 1) = Niedergang (ſ. d.) in Bezug auf Geſtirne: Die Gegend des Aufgangs und U–s. G. 39, 26; Gekommen | von der Sonne röthlichem U. [Weſten]. Sch. 491a; Sonnenuntergänge? Ich male ja welche. Gutzkow Ottfr. 95; U. eines Geſtirns. Littrow 803 ꝛc., auch übertr. (ſ. 2): Hat ſeine Seligkeit den Mittagspunkt erreicht | und wird nun ſchnellen Schritts zum U. ſich neigen. W. 12, 37. — 2) das zu-Grunde-Gehn, Zerſtört-werden: Der U. eines Schiffs, eines Reichs; Einen vom U. retten; Beſchreibung eines der verſchiedenen Untergänge des einſt reinen, dann ſündhaft gewordenen Menſchengeſchlechts. Humboldt K. 2, 110. So auch: das den Untergang Bereitende: Sonſt wird es dein U. ſein. Ausw. d. Lied. 219; Mars, du U. | der Sterblichen! J. 159a; Welt-U. in ihrer Mitte | naht ſie [die Armada]. Sch. 20a. Dazu: Ein Stück Untergangsthum [Ruine]. Scherr Nem. 2, 91. — 3) ſ. Um-G. 1a: Durch ein Undergang und Vertrag verglichen. Stumpf 342b. — Ver-: das Vergehen (ſ. d.) im Sinn des zu-Ende-Gehns: Darin iſt kein V. [das iſt unvergänglich, unverwüſtlich]. Arndt 31; Holtei Lammf. 1, 187; Immermann M. 4, 278; Die aus der Nacht des V–s mir die Erinnerung | vor der Seele vorüberführt. Kl. Od. 2, 225; Ob wir voll bis oben ſchütten |

alle .. Bütten, | noch ist immer kein V. [Ende]. V. 3, 209; Zu einem freiwilligen Beitrage .., den sie sonst, ohne nachzurechnen, dem V. einer müßigen Stunde opferten. Thümmel 3, 60; Wir harren | des Possenspieles V. 6, 14; Das meiner Jugend V. | mir zum Entsetzen bewies. Ders. 2c., seltner = Vergangenheit: Er dachte die Zukunft | und den V. Kl. M. 2, 629. — Verbindungs- [4 2c.]. — Vollendungs-: Gang, der zur Vollendung führt. Sch. 755a 2c. — Vör-: 1) das Vorgehen (s. d.): a) das Vorausgehn vor Andern, zeitlich und örtlich, wobei auch das Nachfolgende theils als nach dem Vorausgehenden sich richtend, theils als das ihm im Range oder in der Vorzüglichkeit Nachstehnde erscheint: Auf daß er in allen Dingen den V. habe. Kol. 1, 18; Einem den V. [Vortritt] lassen; Sich nach Jemandes V. [Muster] richten; Sie haben der Zeit nach den V., nicht der Trefflichkeit nach den Vorrang. Rückert Mak. 1, 45; Sie beherrschen | die Meinung und entscheidend ist ihr V. [Muster]. Sch. Zuw. auch (s. 2): Das ist unerhört und ohne V. [es giebt keine frühere ähnliche Handlung 2c.]; Es würde als ein V. angeführt, | und mancher Fehltritt nach demselben Beispiel | griff' um sich in dem Staat. Schlegel Kaufm. 4, 1, s. Antecedentien, Vorbeispiel 2c. — b) das Hervorgehn, Vorrücken, s. Kirchgang; veralt.: Beförderung im Amt. — 2) Etwas Vorgehendes: a) das bei Destillationen zuerst Übergehnde, der Vorlauf. — b) Etwas, was vorgegangen ist, sich ereignet hat, vgl. Her-G. und Vorfall 2: Den V., welchen uns die Epopöe oder das Drama vorführt. Danzel 433; Er hat den V. mit angesehn 2c. — 3) [6] Korridor. Campe (unüblich). — 4) s. Um-G. 1a. — Vorbei-: das Vorbeigehen (s. d.): Soviel im V. Gotthelf U. 2, 308; Stilling 1, 78, von etwas nebenbei Erwähntem 2c., s. d. folg. — Vorüber-: das Vorübergehen (s. d. vor. und Durch-G.): Nach dem V–e der Gefahr. WMüller Bibl. 5, XX 2c. — Wäll- [4; 9]: der innere Gang auf einem Wall. Hackländer Sold. 81; Rüstow gK. 198; Schiff.: Gänge zw. den Kammern und Abtheilungen eines Schiffs, s. Laufgraben. — Wändel-: Spazier-G., der Gang Wandelnder: Er sang das Lied der Sterne, | den W. um ihres Vaters Thron. H. 15, 98; Gesträuche fassen überall die breiten Wandelgänge ein. Stahr Weim. 508; Jacobs Phil. 20 2c. — Wänder-: der Gang Wandernder: Indessen war der W. für den ganzen Tag angelegt. G. 19, 146; Der Heere W. Meißner Gv. 19. — Wässer-: ein Gang [4] zur Leitung von Wasser, z. B. auch [17b] die Leibhölzer. — Wég-: Fort-G. — Weid(e)-: das Gehn des Viehs auf die Weide, Ggsth. Stallfütterung, und dann die Viehweide selbst: Den W. gepachtet. Auerbach D. 4, 60 2c. — Wétter-: s. Donner-G. Sonnenberg D. 1, 354. — Wi(e)der-: das Zurückgehn, z. B.: Der Hin- und W., nam. weidm.: Der W. des Hirsches, z. B. des gejagten, bei der Parforcejagd. Hagedorn 2, 51; Döbel 2, 104b, sonst auch beim sogen. Kirchgang, der Rückgang, den er am Holze macht, um nach diesem Umschweif ins Holz zu ziehn. 1, 11a, so auch beim Hasen, der Rückgang auf seine Fährte, worauf er mit dem Absprung sich in sein Lager setzt. 30b; Hagedorn 2, 232. — Auch: das Begegnen, s. An-G. — Zinn-: s. Erz-G. — Zu-: 1) das Zugehen (s. d.) und der Ort desselben, ein Gang oder Weg, der zu Etwas führt: Gott behüte .. meinen Ab- und Z. Rückert Mak. 1, 94; Freien Z. zu Jemand haben; Der Luft den Z. versperren; Alle Zugänge besetzen. G. 10, 94, barrikadieren. Merck's Br. 2, 131 2c. — 2) ugw.: das Einem Zugehende, zu Etwas Hinzukommende: Das sind herrliche Zugänge der Wirthschaft. Thümmel 4, 142. — Zurück-: s. Rück-G. 2c.

II. Gäng, a.: s. Gäng.

Gäng, a.: 1) (veralt.) gutgehend, raschlaufend: Er gab mir den g–sten und besten Gaul, den er hätt. Berlichingen 71; Mit eim g–en Roß. Eppendorf 55; Deine Zunge ist zu g–e, sie wird dich noch in des Satans Küche bringen. Gotter Schausp. 248; Fungus' Maul ist eine Mühle, die gar g. an ihrem Lauf. Logau 3, 47; Dein g–er Mund. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 81). — 2) gangbar (s. d., ganghaft, gängig) und zwar a) von Wagen (veralt.): Im Winter sind .. in Litthau[en] .. die Straßen am g–esten. Stumpf 4b. — b) im Gang (Kours) seiend, bräuchlich, üblich, geltend, nam. von Münzen: Dort braucht man Eisenstücke gar als g–es Geld. Droysen A. 3, 39; Nach den g–en [gewöhnlichen] Ansichten ihres Standes. König Kl. 1, 195; Die hier g–e Erklärung. Niebuhr Nachgel. 180; Die g–e Volkssage. 3, 36; Silbergeld sei g. im Volk. V. Ar. 3, 268; Weil das neuere Bild schon g–e war. Ant. 1, 78; Mit mehr als g–em [gewöhnlichem] Dank. Sh. 3, 498 2c. Seltner: Da ich .. im Publiko nicht so g–e [bekannt] bin. Kestner 35; Hätt' ich ... so mich den Augen Aller ausgeboten, | so dem gemeinen Umgang g. und feil. Schlegel Sh. 6, 110; Ein g–es [fortwährendes], gedankenloses Fließen. Zelter 1, 123, wie schwzr. als adv. = immer. Stalder 1, 422; Gotthelf G. 325; Sch. 56; 57; 235; 241 u. o. — Um so häufiger in Verbindung mit gebe, wobei nur Dies die Flexion anzunehmen pflegt, oder gebig, z. B.: Geld .., das im Kauf g. und gebe war. 1. Mos. 23, 16; Die g. und gäbe Galanterie. Auerbach Ab. 75; Wenn das Vorurtheil nicht schon g. und gäbe gewesen. G. 39, 327; Nach g. und geber Geltung. Jahn M. 104; Scherr Gr. 1, 109; Nem. 2. 100 2c.; Diese Steuer in kouranter, gäng- und gebiger Münze zu entrichten. Erbvergleich §. 45; §. 87; Münzen, die in Unsern Landen gäng und gebig sein werden. §. 205; vgl.: Damit solche Münzsorten wiederum gangbar und gebig werden mögen. §. 204. So auch ohne Umlaut: Götter sind | nicht gang und gäbe Münze bei uns. Droysen A. 3, 39; Die vier Zeilen eines Liebesliedes, wie sie hier so gang und gäbe. Meißner Stein 12; Die gang und geben Redensarten. Bucher Nat.Z. 8, 59; 89; 7, 371 2c.

Zssg. z. B.: Féld- (veralt.): F–es Vieh, das aufs Feld, auf die Weide geht, s. Frisch. — Ün- [2b]: Bös, ungäng Münz. Fischart B. 35a, vgl. ungebe.

Gängbar, a. (-keit, f.): gänge (s. d.): 1) so beschaffen, daß darauf gegangen werden kann, praktikabel (s. 2): Der stille [wohl Druckf. statt steile] Fels wird g. G. 13, 256; Ob der Weg über die Furka noch g. 14, 227; 15, 64; Die Bergschnucken zeigten, vor uns klimmend, .. die g–sten Stellen an. Pückler Verst. 1, 109 2c. Seltner: Gehbar (s. d.). — 2) im Gange, im Umlauf, üblich, viel benutzt 2c.: G–e Münzen, Wörter, Redensarten; Trotz der heute noch in Ungarn g–en [umlaufenden] Geruchte. Hartmann Pet. XXVI; Ein g–er [viel begangner, befahrner] Weg, vgl. 1, — so auch: So lange als der Proceß g. ist. Rabener 2, 66; bergm.: 14 Gruben, alle g. G. 40, 215; Wo g–er Bergbau existiert. Karmarsch 1, 166. — Davon versch. = gehend: Die Einrichtung des g–en Zeuges in der Mühle. 2, 691.

Zssg. z. B.: Un-: Ggsth. v. gangbar 1 u. 2: Ihr Weg ist ung. gemacht worden. G. 3, 325. — Zu-: zugänglich (s. d.), wohin man gehn kann: Wer auf keiner andern Seite z. ist, Dem ist auf dieser beizukommen. W. 19, 158; Über un-z–e Gebirge. 23, 18; 20, 238; 31, 437; Der Arme, dem das Heiligthum der Kunst | stets un-z. bleibt. 12, 149; 16, 99 2c.

Gänge, 1) s. gäng. — 2) f.; 0: das Gänge-sein, Gangbarkeit.

Gängel, m., -s; uv.: -chen, ein; -: die bogenförmigen Brettstücke, worauf eine Wiege steht, s. Gängeln 3.

Gegängel, n., -s; 0: das wiederholte, unaufhörliche Gängeln (s. d.), auch: Das anakreontische G. [kindisches Tändeln 2c.]. G. 21, 69. — Ähnlich: Gängelei, f.; -en.

Gängeln: 1) intr. (sein): Verkleinerung v. gangen = gehen (s. d.); wie ein kleines Kind gehn: So träume ich denn und gängle durchs Leben. G. Kestner 170, s. Stalder 1, 429. — 2) tr.: eig. ein kleines Kind gehen lassen, gehen lehren: Sich mit den Bälgen .. zu schleppen, sie zu g. Musäus M. 2. 69; Stilling 1, 77; V. 4, 40 2c., oft übertr.: wie am Gängelband leiten: Schwärmerei, worin der Meister seine Schüler gängelt. G. 10, 52; Aberglauben, woran ihn seine Minister gängelten. König Kl. 2, 128; Es ist eine Schmach, sich g. zu lassen, wenn man gehen könnte. Lewald W. 1, 262; Gegängelt von den Lüsten, | irrgehend in den Wüsten. Rückert Mak. 1, 85; Sch. 690b; V. Ant. 1, 219 2c. — Auch: liebevoll verziehen. Musäus M. 5, 114. — 3) tr.: Die Wiege g., in schaukelnde Bewegung versetzen (s. Gängel u. 4). — 4) Kochk.: mit dem Wiegemesser klein schneiden, wiegen (s. d.).

Zssg. z. B.: Miß-: mißleiten 2c.: [In dir] sitzt drin der ärgste Jesuit, | mißgängelt dich auf jeden Schritt. WKoner 1203. — Näch-: s. auch nachgängig. — Stühl-: nur: Be-st., refl. (scherzh.): sich mit dem Stuhlgang (s. d. bei Adelung u. vgl. Scheller's lat. Wörterb. (1788) s. v. caco) verunreinigen. — Ver-: die Zeit vergehen machen, hinbringen, vertändeln (s. Stalder 1, 413): Vergängelte ein paar Stunden, verliebte ein paar 2c. G. Stolb. 94; Stein, 1, 140.

Vergängenheit, f.; -en: das der Zeit nach Vergangne, die vergangne Zeit, auch grammatisch (s. Präteritum): Wenn ich V–en überdenke, | wer schützt indeß mir meine Gegenwarten? Platen 2, 25; Keine Rückkehr ist für die V. Rückert Erb. 2, 146; Die Mythologie enthält V–en, welche außer ihr dem menschlichen Bewusstsein entschwunden sind. Schelling 2, 2, 381; Pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, | ewig still steht die V. Sch. 88b. — -lich, a.: auf die Vergangenheit bezüglich: In v–er Dämmerung. Heine Reis. 4, 293.

Begängenschaft, f.; -en: das Begangne, die That: Der strenge Richter dieser B–en ist Juvenalis. JoMüller 1, 192; Zinkgräf 1, 10 2c., nam. juristisch üblich, z. B.: Für diese B–en zu einer 15jährigen Zuchthausstrafe kondemniert. Der Wächter (1854) 226 u. o.

Anm. Veralt. = Lebensart, Thun u. Treiben, Erwerb 2c. z. B.: Dieses Landvolks fürnehmster Gewerb und B. ist mit Viech, Käs' und Anken sich ernähren. Stumpf 508b.

Gänger, m., -s; uv.: Einer, der geht, — gewöhnl. nur in Zssg. u. wo eine Person bez. wird mit dem weibl.: — -in, f.; -nen, vgl. Geher.

Zssg. z. B.: Äuf-: (schwzr.) ein aufgehendes Eiergebäck, s. Auflauf, — Äus-: der die Gänge besorgt, Laufbursche 2c. Miller Siegw. 33. — Bärfuß-: Droysen A. 3, 29. — Bei-: B. oder Beilaufer (s. d.). Hippel 3, 179 = Helfer. — Beicht-: der zur Beichte geht. — Bordéll-: Platen 7, 86. — Döppel-: eine Person, die in doppelter Erscheinung einhergeht, die man also gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen erblickt oder zu erblicken glaubt; eine Person, insofern sie einer andern so gleicht, daß sie als dessen zweite Erscheinung gelten kann: Gleichsam ein D. unseres Helden. Dünzer Götz 25; Steigst du ein Gleichbild deiner selber, dein D. höhnend vor mir auf? Kühne Freim. 270, s. Doppelgeher. — Fuß-: der zu Fuß geht. Sir. 26, 15 u. o., auch Infanterist. — Heim-: Späte H. von der Hochzeit. Auerbach Barf. 140. — Jähr-: Personen aus einem Jahrgang: Die Linie der ältern J. [Soldaten] folgte dann geschlossen. Rüstow gK. 133. — Kilt-: Nächte, wo die Burschen .. den K–n im Berner Oberlande ähnlich, ihren Mädchen einen Besuch abstatten. Meißner Stein 13. — Kirch(en)-: Die fleißigsten K. Zschokke 1, 33; Auerbach Gv. 110. — Kost-: Der bei Einem in die Kost geht, von ihm beköstigt wird (s. Tisch-G.): Fallsam als K. irdischer Glückseligkeit. Fallmerayer Dr. 2, 2; W. 5, 33; K–in. 21, 100; Musäus M. 1, 59. — Leim- (rothwälsch): Abenddieb. Aleris Pitaval 22, 354. — Müßig-: Die Lungerer u. M. Musäus M. 2, 66. — Näch-: Ein guter Vor-G. [s. d.] macht einen guten N. Weidner 55. — Nacht-: Nachtwandler: Der Mensch ist doch wie ein N., er steigt die gefährlichsten Kanten im Schlafe. G. Stein 1, 366. — Partei-: Soldaten, die auf Partei (s. d.) ausgehen, nam. ihr Führer; auch übertr. Einer der zur Partei gehörig, der feindlichen zu schaden trachtet, vgl. Partisan. — Päß-: Pferd, das im Paß geht. Rückert Mak. 2, 28. — Rüthen-: der mit der Wünschelruthe (s. d.) geht: Reisender Bergmann, der .. ein sonderlicher R. war. Novalis 1, 68. — Spazier-: G. 11, 35 2c. u. dazu scherzh.: Was will so ein Ding erspaziergängern und erweltfahrern? Immermann M. 3, 201. — Tisch-: Kost-G., zuw. mit dem Untersch., daß der T. nur bestimmte Tage bei Einem ißt. — Über-, Üm-, Ünter-: (mundartl.) vereideter Marksteinsetzer, Grenzscheider, s. Umgang 1a. — Vör-: 1) Einer, der einem Nachfolgenden — Nach-G. vorgeht. Ap. 1, 16; Folgte geruhig der Spur jener rascheren V. G. 15, 63; Das Genie will Mehr thun, als sein V. L. 4, 109; Ihren Fürgänger [Führer]. Matthesius L. 48a 2c. Veralt.: der Vorbeigehende. Zinkgräf 1, 195. — 2) seem.: an Tauen u. Leinen ein ihnen vorangehendes Ende oder Stück: V. oder Vorläufer des Ankertaus,

der Loggleine, der Wallfischleine. — 3) s. Stalder 1, 423. — Wáld⸗: Art Forstbeamte: Die W. und Holzmesser (s. d.). Auerbach Tag. 44. — Wēide⸗: Thier, das auf die Weide geht. Landwirthsch. Zeit. (55) 143a. — Wild⸗: (schwzr.) Bergsteiger. Kohl A. 1, 47, vgl. Stalder 2, 450 u. Wildheuer. S. auch Wildläufer.

Gänger-ēi, f.; -(e)n: das Treiben eines Gängers (s. d. u. Zsstzg.), z. B.: Was sind Das für dumme Doppel⸗G–n?! Prutz Woch. 134; Alsdann ade, Fuß⸗G.! Langbein 2, 201; Die Müßig⸗G. 2c. — -isch, a.: dem Wesen eines Gängers (s. d. u. Zsstzg.) gemäß: Ein müßig⸗g–er Hang. Schlegel Haml. 1, 2; Jene müßig⸗g–en Flegel. Seydelmann 157 2c. — -n, s. Spaziergänger.

Gánghaft, a. (-igkeit, f.): 1) gangbar, im Gang seiend. — 2) Bergb.: Ein Erz bricht g., in Gängen.

Gängig, a. (-keit, f.): 1) gangbar, gänge: Die auch noch in Obersachsen g–en Wörter. Radlof Treffl. 189. — 2) gehend, laufend, z. B.: a) Darüber haben sich die g–en [laufenden] Arbeiten angesammelt. Zelter 3, 174. — b) Muß die Beine g–er, die Arme rühriger machen. Gotthelf Sch. 77; 17 2c. — So auch weidm.: Ein g–er [veralt. gänger = rascher] Hund; Einen Leithund g. [führig] machen. — 3) in Zsstzg.: Gänge (s. d. 4) habend: Mit viel⸗g–em Haus' . . sie umhegend. V. Od. 2, 60.

Zsstzg. s. 3, ferner meist dem Partic. gehend entsprechend, z. B.: Áb⸗: abgehend, fehlend, mangelhaft, schwach, abgenutzt, in Abgang gerathen: Jeden a–en Artikel wieder zu ersetzen im Stande. G. 40, 153; Was ja noch a. und dunkel wäre, ersetzen die Glossen. 9, 30; Der a–e Greis. V. Ant. 2, 224; Od. 2, 31; Garzoni 364a, s. Stalder 1, 423. — Án⸗: angehend, möglich: Das ist nicht a.! Urlaub zu dieser Zeit! HSmidt Devr. 147. — Be⸗: s. Umgang 1a; veralt.: Begängisch: Etwas begangen habend, eines Vergehens schuldig, s. Grimm. — Dúrch⸗: 1) mundartl.: einen Durchgang habend: D–e Häuser. — 2) durchgehends (s. d.) sich findend: Soll er nicht vielmehr dem Ausdrucke die Vollkommenheit d. zu geben suchen, die dieser in der Natur nur hier und da hat. Engel 7, 21; Wir großen Thiere haben d. eine gewisse kleine Schwachheit an uns. L. 1, Fab. — Ēin⸗ [3]: auch eingehend, gründlich: Eine e–e Untersuchung; Um eine geheimnisvolle Lehre e. zu machen [ihr Eingang zu verschaffen]. G. 4, 197. — Krêbs⸗: rückwärtsgehend, rück⸗g.: Macht die Sache mit dem Alten k. Gotthelf G. 230; Den unbesiegt⸗k–en [sich zurückziehenden] Preußen. G. Reinh. 141; Wo Alles aufgezehrt ist und die Sachen k. gehen. Heinse Petr. 1, 102. — Márkt⸗: auf dem Markt gehend, geltend: Unsere m–en Romane. Rumohr Kochk. 9; Ich bezahle den m–en Preis. — Nāch⸗ (schwzr.): Der Wein ist n., sein Geschmack zeigt, daß nur noch wenig im Faß ist = Er nachgängelt. Stalder 1, 422. — Nêben⸗: nebenaus gehend, nam. in der Ehe = untreu: Der sein keusches Weib für n. hält. Rachel 2, 116. — Récht⸗: den rechten Gang habend, in der Sternk. von der nach Osten gerichteten Bewegung der Planeten, im Ggstz. der rückgängigen (s. d.), nach Westen gerichteten, — oft auch: recht⸗, rückläufig. — Rück⸗: s. recht⸗ u. krebs⸗g., auch zurückgehen: Etwas r. [ungeschehen] machen, z. B. einen Handel, eine Heirath (Sch. 648), eine Verlobung (Immermann M. 4, 289) 2c. = sie auflösen; So können wir uns Glück wünschen, daß diese .. Studien niemals r. werden. G. 3, 226; Erst als die Restauration von der Ordnung, die sie eingeführt hat, ablenkt u. die unselig r–e Bahn einschlägt. Chamisso 6, 290. — Ún⸗: ungangbar. Stalder 1, 423. — Vōr⸗: vorhergehend: Statt einer v–en Kriegserklärung folgt ein Manifest. G. 20, 50; Von dem v–en Frühlingsregen hoch angeschwollen. Kohl A. 1, 254, nam. = vorläufig (s. d.): Zur v–en Vernehmung. HvKleist E. 1, 16. — Vorhêr⸗: vor⸗g. G. 40, 195. — Zū⸗: zugänglich: Eine nur Vögeln z–e Mauer. Kohl Südr. 1, 131.

Gänglich, a. (-keit, f.; -en): nur in Zsstzg., z. B.: Áb⸗: (mundartl.) Abgang leidend, vgl. ver⸗g.: Daß wir im Wesen un⸗a. blybind [bleiben]. Zwingli 2, 207. — Án⸗: So daß Nichts zuzulegen mehr a. ist [angeht, möglich ist]. Hippel 10, 85. — Aus⸗ (veralt.): einen Ausgang gewährend: Eine un⸗a–e Verwirrung und Labyrinth. Garzoni 252b. — Ēin⸗: Eingang findend 2c.: Erzeugnisse, die . . dem gemischten Publikum nicht e. genug werden konnten. Ense D. 1, 334; Die anmuthigen Zartheiten des Orients auch Klassicisten e. zu machen. G. 4, 311; Die große Verbreitung u. E–keit dieser Werke. Gervinus Lit. 5, 621. — Irr⸗: labyrinthisch: J. klug miniert er seine Grüfte. G. 2, 14; Auf i–en Promenaden. Z. 1, 342. — Über⸗ (selten): einen Übergang bildend: Da lässt er den Charakter gelten; | doch ihm ertheilen luft'ge Welten | das Ü–e, das Milde. G. 2, 301; 40, 341; rasch vorübergehend: Weil ich die Vergänglichkeit des Irdischen und auch seine Ü–keit genug erkundet habe. Arndt Ver. 41. S. vorüber⸗g. — I. Úm⸗: 1) gern mit Andern umgehend: Viele der Fremdlinge grüßten von jeher | unser Haus, denn auch Jener war sehr umg. mit Menschen. V. Od. 1, 178. — 2) so beschaffen, daß man leicht mit ihm umgehen kann: Margot's höchst u–es und ungeniertes Wesen. Mörike N. 534; Ein sehr gutherziger und u–er Barbar [Nichtgrieche]. W. 23, 8; Die größten Komiker auf der Bühne sind im Leben un⸗u. Gutzkow Bl. 1, 355. — II. Um⸗: so daß es umgangen, vermieden werden kann, gewöhnl. nur im Ggstz.: Machten . . seine Entfernung zu einer un⸗u–en Nothwendigkeit. Stahr Rep. 2, 139; Ich muß un⸗u. hin u. o. — Únter⸗: auf die Grenzbesichtigung (s. Untergang 3) bezüglich. — Ver⸗: seinem Wesen nach vergehend, vgl.: ab⸗g., zer⸗g.: Daß die Freude nur die v–e Blüthe, nicht die dauernde Wurzel des Lebens sei. Börne 2, 110; Am ird'schen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem v–en des ew'gen Lichts. Chamisso 4, 141; Alles V–e | ist nur ein Gleichnis. G. 12, 310 2c. — Die V–keit des Wachses. L. 11, 187; All die . . Zufälligkeiten . . sind ja reine V–keiten gegen die urewige Wahrheit solcher Liebe. Lewald W. 2, 122 2c. — Danke, daß die Gunst der Musen Un⸗V–es verheißt. G. 1, 98; Das Irdische wird dorten | himmlisch, un⸗v. sein. Sch. 48a; Weish. 6, 13; Hebr. 7, 24 2c. — Un⸗V–keit, das Unthier, | das in seiner Tiefe ruht. H. 9, 202; Die Unvergänglichkeit seines Ruhms 2c. — Vorüber⸗: vorübergehend, s. über⸗g.: Wenn diesem nicht die Götter . . . | für wenige Zeit nur wundernswürdige Gestalt | . . v. liehen. G. 12, 191; Erzählte davon, doch nur v. Z. 4, 267. — Zer⸗: leicht zergehend, stärker als ver⸗g. (s. d.): Wie alles Fleisch, z. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 43); Das ewige, un⸗z–e Vaterland. Zinkgräf 1, 83. — Zū⸗: Zugang gewährend, s. zugängig: Keiner, auf dem der geringste Makel haftet, ist dieser Würde z. Bodenstedt 2, 125 (gewöhnl.: Keinem ist diese Würde z.); Von der außerhalb z–en Kanzel herabsteigen. G. 31, 65; Nicht steil die Hügel, doch nicht all⸗z. [von allen Seiten z.]. 12, 240; Einen un⸗z–en Felsen. 14, 159; Auf dem treulosen, un⸗z–en Elemente. 15, 271; V. Od. 2, 121; Er ist allen Bitten un⸗z. 2c.

Abgángling, m., -(e)s; -e: s. Abgang 4c. — **Gängling**, m., -es; -e: ein Fisch, Cyprinus jeses, so lang er jung ist, s. Gäse.

*** Gángli-on** (gr.), n., ⸗ons; ⸗en: Nervenknoten, — deren Hauptsitz im Unterleib ist. s. Börne Frzfr. 9.

Begängnis, n., -ses; -se (seltner f.; -se): eig. Alles, was feierlich begangen wird, z. B. = Procession: Von unserer röm. Bienen heiligen Ausfahrten und Begängnussen. Fischart B. 265b 2c. Jetzt gewöhnl. von der feierlichen Todtenbestattung. Baruch 6, 31; Das B. fand Nachts statt. Kühne Fr. 59; Sonst sollt ihr gar mit der B. Nichts | zu schaffen haben. Schlegel Cäs. 3, 1; Ihren Sänger ehrt die Herrin | durch ein prächtiges B. Uhland 313. — An prunkhafte Leichen⸗B–se gewöhnt. G. 20, 88; Die Prunk⸗B–se. ebd. s. Begehen 1c.

Anm. Ungw. ist das einfache Gängnis, wie auch die Zsstzg.: Ver⸗G. = Vergehung, z. B.: Verzeiher der Vergängnisse. Rückert Mak. 2, 132.

*** Gangrāne** (gr.), f.; -n: Arzn.: der heiße Brand; übertr.: Ergreift die fressende G., | die Unzufriedenheit, das Herz. Tiedge Ep. 1, 70.

Ábgängsel, n., -s; uv.: s. Abgang 4b. — **Untergangsthum**, n., -(e)s; thümer: s. Untergang 2.

Gánner, m., -s; uv.: Taucherganz, Mergus merganser u. M. serrator. s. Stalder 1, 423, u. Gänserich, Anm.

Gáns, f.; Gänse; Gänschen, lein; Gänse⸗: 1) = Frosch 8 (s. d.). — 2) Bergb.: a) ein hartes, festes Gestein. s. Schm. 2, 59. — b) in Pirna: eine Art grober Sandstein. — 3) im Altendorfer Salzwerk: ein Klumpen Salz. — 4) Hüttenw.: Ist das Roheisen zum Verfrischen bestimmt, so gießt man es . . in 3 bis 4' lange, 4'' breite und im Querschnitt halbrunde Barren, Gänze. Karmarsch 1, 578; Das in Gänze von 6—8' Länge, 2—3'' Dicke und 9—10'' Breite gegossene Roheisen. 587; Mitscherlich 2, 2, 99, vgl. Deul, Anm., u. Bügel⸗G. — 5) bei Pressen eine an die Schraubenspindel befestigte und ihren Widerstand verstärkende Platte. — 6) ein Schwimmvogel, von der nahverwandten Ente (s. d. und vgl. Schwan) durch die größre Gestalt, den sich nach vorn verschmälernden Schnabel und die längern Beine verschieden, Anser, mit mehrern Arten (s. Zsstzg.). Ohne Zusatz gewöhnl.: Die zahme oder Haus⸗G., A. domesticus, im Ggstz. nam. zur wilden G., A. ferus. Der Name G. umfasst beide Geschlechter; für das Männchen gilt insbesondre der Name: Gänserich, für das Weibchen nur mundartl.: Gansin. Schm. 2, 57; Hatte höchstens das Gehirn einer Gänsin. Gotthelf U. 2, 94. Für die junge G. — mundartl. auch = Gänseklein (s. d.) — gilt außer den Verkl. hochd. Gänseküchlein (s. d.): a) Die Gänse schnattern (s. auch Dada 1; Gack, Anm. und quaken), zischen — wofür auch zuw.: pfeifen gilt; So ist's als pfiffe ihn eine G. an. Luther 5, 285b (von leerem, nichtigem Schelten und Drohn); Zogen wilde Gänse mit ihrem trompetenden Geschrei hoch über uns. Tieck Nov. 7, 70; Göckingk Lieb. 36. — Wohl dazu: Erzählungen unsrer Mutter G. (nach dem frz. contes de ma mère l'oie) = Ammenmärchen, s. Gack, Anm. 5. — b) Gänse fett machen, mästen, fretzen, freckfen, stopfen, nudeln (s. d.); Gänse braten; Trug man als Hauptschüssel eine fette G. auf. Thümmel 1, 9 2c. — c) die G. gilt als dumm, daher auch oft übertr. auf Menschen: Es ging ein Gänschen übern Rhein und kam ein Gickgack wieder heim; Weil ich dich nicht für eine G. halte. Garzoni 138a; Man sagt, die Gänse wären dumm. G. 4, 45; Für Schöpse, Gänse, Hornvieh 2c. Holtei Lammf. 1, 302; So grobe Esel, Gänse oder Enten. Luther 8, 7a; Der Schubiak Semler . ., die impertinente Professor⸗G. L. 12, 530 2c., nam. oft von einfältigen Mädchen 2c.: So ein Gänschen von Nichte. G. 6, 351; 14, 82; Du bist die dümmste G., die auf Gottes Erdboden herumwackelt. Grimm M. 251; 84; 97; 279; Bat . ., einzusteigen und die G. schnattern zu lassen. Gutzkow R. 1, 202; 2, 134; Eine alte verliebte G. Hackländer Stillfr. 1, 177; Eine G. zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen, es dann hören zu müssen, die G. sei kahl, gerupft! Immermann M. 3, 438; 374; 4, 252; Entweder ist sie eine G., sich zu fürchten, oder ein Luderchen. Riemer G. 2, 664; Das Weib ist eine alberne G. Sch. 182b; Ein gutes Gänschen. Zschokke 1, 295 u. o.; Es wird sich zeigen, wer das Feld hier behält, ein gebildetes Kammermädchen oder so eine Land⸗G. Benedix 10, 14. — d) oft im Ggstz. zum Schwan: Neben deiner Schönheit Schwan | nur schlecht besittigt schnatterhafte Gänse. G. 12, 174; Sie werden jetzt eine G. braten (denn Hus heißt eine G.), aber über 100 Jahr werden sie einen Schwan singen hören. Luther 5, 302b; Prutz Woch. 147 2c. — e) Sprichw. (s. c): Watscheln wie die Gänse; Hinter einander her gehn, wie die Gänse (s. Gänsemarsch); Mit den Gänsen im Proceß liegen [den Flaumenbart bekommen, von dem es erst zu entscheiden, ob es Haare oder Federn werden]; Den jungen Gänslein den Salat zu verwahren geben [vgl.: Den Bock zum Gärtner setzen]. Gryphius Säug. 18; Aussehen wie die Gänse, wenn's blitzt [wie angedonnert, vgl. Ente]; Steht . . dumm und stumm, | den Gänsen gleich, wenn's auf dem Anger blitzt. Göckingk 1, 154; Der ist ja so dumm, daß ihn die Gänse beißen. König Kl. 1, 82; Du weißt, woraus die G. pisst [bist gar zu klug, iron.]; Die Gänse gehen überall barfuß (s. d. und kochen 2a). — 6) nach 5: a) ein Binsenbündel zum Schwimmenlernen. Stalder 1, 424. — b) Gänschen, Gänsel = Milchschwamm, Agaricus cantharellus, von der Farbe, wie Galuschel nach it. gialo, gelb. — c) Gäns' und Milch = Gänsedistel, Sonchus oleraceus.

Anm. Das deutsche Wort (5), vgl. Diez 163, schon bei Plinius NH. 10, 22 ganza, entspr. dem skr. hansa, gr. χὴν, dor. χὰν (lat. anser, mit Wegfall des Hauchlauts), plattd. mit Wegfall des n: Gos, wie engl. goose, u. verkl.

Gössel (Pip-Gössel), engl. gosling, vgl.: So rufen die sächsischen Bauern die Gänse: Hus! Hus! und es ist bekannt, daß Hus und Gus im Slawischen die Gans bedeutet. Monatbl. 1, 435, s. 5d, u. s. auch Wuseln, Anm. — Viell. urspr. Tonw. nach dem Zischen, vgl. gr. χαίνω, den Mund aufsperren. — Für „Gänschen" schles.: die Grusche. Weinhold, und: Ein Grischlichen. Weise Js. 153. — Die Bed. 1—5 gehören wahrsch. andern Stämmen an, s. zu 2 Gandecke, Anm., zu 4 Ganz, doch vgl. engl. goose, das Bügeleisen der Schneider 2c. und Bügel-G. — Ungw. als Bstw. unverändert, z. B.: Gans-Brust. Platen 4, 28; -Kopf. Merck's B. 2, 213; -Leberpastete. Tieck N. 1, 140 2c.

Zsstzg. meist zu [5], z. B.: Bäuern-: Haus-G., auch scherzh. Bezeichn. eines Taschenmessers: Zu gutem Glücke finde ich eine B. in meinem Hosensacke. W. 27, 149, vgl. Klößelhengst. — Bäum-: Anas bernicla; statt dummer Mensch. V. Sh. 1, 88. — Bläder-: die schnatternde Gans: Die Schnadergans, die B., die Märtensgans. Uhland V. 572. — Blässen-: A. albifrons. s. Tschudi Th. 68. — Bránd-: A. tadorna. — Brént-: Baum-G. — Brüt-: brütende Gans. — Bügel- [4 u. Anm.]: Bügeleisen: Schneider! Hier [in der Hölle] kannst du deine B. braten. Tieck Makb. 2, 2. — Eider-: A. mollissima, s. Eider. — Eisen- [4]. — Émber-: Colymbus immer, engl. embergoose, nach der Aschfarbe, s. Ammer II, 2. — Érd-: Brand-G. — Érnte-: Gänsebraten als Ernteschmaus, so Licht-G.: Wir sollen morgen die E. bei Ihnen verzehren .. Luisens Erntemahl. Pfeffel Pr. 3, 154. — Fétt-: Pinguin. — Flick-: geräucherte Gänsebrust. V. 1, 181. — Fúchs-: Brand-G. — Gélb-, Góld-: gw. verkl. Gelbgänschen = Goldammer. — Gräu-: A. cinereus. s. d. folg. — Hägel-: wilde Gans; nach Einigen: die mit Ausnahme der schwarzen letzten Schwungfedern ganz weiße, im Ggstz. der Grau-G. 2c. S. Schaidenreißer 12b; 68b 2c., vgl. auch Benecke 1, 478b. — Häyl-: Hagel-G. Brentano Fr. 1, 273. — Häus-: die zahme Gans. — Héêr-: Reiher; auch: Art schwarzer Taucher. — Hiele-: s. Wule-G. — Krách-: Brand-G. — Krópf-: Pelikan, Pelecanus onocrotalus.. — Lách-: Blässen-G. — Lánd- [5c]. — Léib-: s. Leibgeld. — Lése-: Gänsebraten, womit die Bettelmönche die zurückgekehrten Sammler zu regalieren pflegten. Schm. 1, 56. — Licht-: Gänsebraten als Lichtbraten. s. Ernte-G. — Lóch-: Brand-G. — Löffel-: Löffelreiher. — Mártins-: eine Gans, insofern sie um den Martinstag, beim sogen. Martinsschmaus verzehrt oder zu demselben dem Gutsherrn gezinst wird (s. Uhland V. 567—573). Gutzkow R. 6, 55 2c. — Méêr-: Kropf-G. — Méêr-Nord-: Anas ruficollis. — Nüdel-: genudelte Gans. — Pökel-: eingepökelte Gans. — Préß-: Flick-G. — Ringel-: Baum-G.; Brand-G. — Roth-: Baum-G., nach Nemnich Rott-G., von ihrem Geschrei: Rott! — Röthhals-: Meernord-G. — Säät-: Art wilder Gans. Tschudi Th. 68. — Sáck-: Kropf-G. — Sähl-: Hagel-G. — Schlécker-: Anas hyperborea. — Schnátter-: s. Blader-G.; Die Schnattergänse im Dorf [Klatschschwestern 2c.]. Spindler St. 1, 32. — Schnée-: Hagel-G. Tschudi Th. 67, von Personen: Wenn solche junge Schneegänse klüger sein wollen als alte erfahrene Männer. Prutz E. 3, 169. — Schótten-: Soland-G. — Schwänen-: Anas cygnoides. — Schwárz-: Gänse-Schwarzsauer. Palm Weise 50. — Schwémmer-: der Kormoran (s. d.). Spate. — Sée-: nach Spate ein Vogel Chenerotes; nach Nemnich = Froschfisch. — Sóland-: Pelecanus bassanus. Forster R. 1, 41; 120. — Spíck-: Flick-G. — Stópf-: Nudel-G. — Täuch(er)-: Ganner. — Tölpel-: Pelecanus sula; Schimpfwort für einen Menschen. Droysen A. 1, 205; 3, 364. — Wátschel-: watschelnde Gans. — Wéihnachts-: Gänsebraten zum Weihnachtsfest. Lewald W. 1, 150. — Wüle-, Wüsel-: Kinderw. für Gans (s. Wusel und vgl. Pak-Ente 2c.). — Zíns-: eine Gans als Grundzins 2c.

Gänsehaft, a.: nach Art der Gänse, einfältig. Voigts H. 205.

Gänseln, tr.: Jemands Einfalt mißbrauchen, ihn übertölpeln: Die Athener zu hänseln und zu g. Droysen A. 1, 96.

Anm. Vergansen: so dumm wie eine Gans machen und plattd.: Begöschen: übertölpeln.

Gänserich, m., -(e)s; -e: 1) das Männchen der Gans: Ein schnatternder Gänsrich. V. Ländl. 2, 445. — 2) Name mehrerer Pflanzen, z. B. Potentilla anserina (Gänsegarbe), argentea und reptans; Lemna minor (Entenflott); Gülden-G. Alchemilla vulgaris.

Anm. Zu 1. Nbnf.: Ganser. Möser Ph. 1, 301; Sturz 1, 246; s. Benecke 1, 478b; Gansert. Spate; plattd. Ganten. Wackernagel 3, 2, 317, Z. 27; Zu Entrich und Gäntrich. Droysen Ar. 1, 383; s. Brem. Wörterb. 482; Ganner [s. d.]. Schütze Holst. 2, 53.

Gánt, f.; -en: gerichtlicher Verkauf an den Meistbietenden, Auktion; namentl. bei Zahlungsunfähigkeit eines Verschuldeten, Konkurs: Als von Obrigkeit wegen der goldglänzende Schild am Hause eingezogen und die G. verkündet wurde. Auerbach D. 4, 293; Gotthelf Sch. 21; Wir können das zu G. gegangene [bankerotte] Mainzer Adelthum auf ein Meistgebot adeliger Gesinnung .. zugeschlagen erhalten. König Kl. 3, 63; Schwegler Jahrb. 2, 938 2c.

Anm. Aus lat. in quantum (wie hoch?), it. incanto, frz. encan 2c. Diez 193. — Bei Schwab 392 masc. — Dazu: G.-Verfahren, -Masse 2c.

I. **Gánten**, intr. (haben): die Gant verfügen: Um Etwas g., bei einer Gant darauf bieten. Schm.

Zsstzg.: Ver-: 1) tr.: a) Etwas v., versteigern: Die Wieland'schen Schriften v. lassen. Morstädt Komm. 10. — b) Einen v., sein Vermögen v., in Konkurs erklären: Während man in Süddeutschland vergantet wird, kommt man in Norddeutschland in Konkurs. Auerbach SchV. 220; D. 4, 120; Leb. 2, 23; 69; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt, | 5000 Thaler haben wir darauf verborgt. Prutz Woch. 23. — Auch mit Dat. (statt Obj.). Alexis Pit. 22, 210. — 2) intr. (haben): sich bankerott (konkurs) erklären: Daß .. so viele Leute verg. Gotthelf Sch. 233.

Anm. Nebenform: Wurden ihre Perlen dort | auf dem Börsensaal vergantert. | Sie erstand ein Pfaff. Heine Rom. 234.

II. **Gánten**, tr. und Zsstzg.: s. III.

III. **Ganten**, m., -s; uv.: Man steckte zwei Spieße in die Erde, einen dritten als Überlage und bildet so einen G. [Joch] .. Ein so unterjochtes, geganteꝭ Heer. Jahn M. 220; Im prangerähnlichen G. geschelmt. ebd., vgl.: Das Menschengewimmel, das Xerxes einpferchte, wurde durch das Umganten [Umgeben mit einjochendem Pferch] kein Volk. 59 2c.

Anm. Gantjoch schon bei Pictorius, wohl nach den Spießen, weil diese auch bei der Gant (vgl. Subhastation) als Zeichen ausgesteckt wurden. Frisch 1, 318c hat Block oder G. als Art Pranger, frz. carcan, wovon er es herleitet; Adelung vgl. lat. canterius, mundartl. Gant(n)er: Balkenunterlage für Fässer, Bauholz 2c. Schm. 2, 58, — wozu: Aufgantern: auf solche Unterlage bringen. Vgl. schwzr. Gänterli: Schrank. Gotthelf G. 259; 350 2c.

IV. **Gánten**, m., -s; uv. — **Gänt(e)rich**, m., -(e)s; -e: Gänserich (s. d. Anm.).

* **Gantîeren** (frz.), tr: behandschuhen.

† **Gánz**, a.: so beschaffen, daß alle zugehörigen Theile vorhanden und zur Einheit verbunden — sind oder doch so vorgestellt werden, vgl. All und gänzlich. Zunächst als Ew.: 1) heil (s. d.), Ggstz.: entzwei 2c.: Das Glas fiel, doch blieb es g.; Keinen g-en Rock anhaben; Zerbrochnes g. machen, G-es [unzerstoßnes] Gewürz; [Der Gaul] ist noch gut, er ist noch g., | es fehlt ihm Nichts als nur der Schwanz. Chamisso 3, 209 2c. — 2) im Ggstz. eines Theils, Bruchs: die zu Grunde gelegte Einheit — welche freilich selbst ein Theil, ein Bruch sein, andrerseits aber auch mehreres Einzelne zur Gesammtheit zusammenfassen kann — so erfüllend, daß Nichts daran fehlt, vgl. nam. den Ggstz.: halb (eig. und uneig.), s. 4c: Zwei halbe Flaschen sind soviel wie eine g-e; Er hat zwei g-e und drei halbe Flaschen getrunken, versch.: Er hat g-e zwei Flaschen getrunken, zur Hervorhebung des gesammten Quantums als einer Einheit; Ein g-er Heerestheil vergebens aufgeopfert. G. 4, 175; Eine g-e halbe Stunde. Stein 1, 220; Den g-en halben Tag. Gotthelf Sch. 310; Daß der Adler g-e 30 Tage [einen g-n Monat] brüte. L. 1, 156 2c., auch (s. Ein II Anm. e): G-er 9 bis 10 Tage. 12, 498; 23; 332; Lichtenberg 4, 450; G-er 33 Jahre. Möser Osn. 1, 196; Tieck N. 5, 29; W. 22, 272; G-er 50 Reichsthaler. Engel 1, 97 2c., und in umgekehrter Stellung mit leichter Nüance (s. o.): Fünf g-er Jahre. G. 26, 200; Lichtenberg 4, 386; Neun g-er Stunden. Stilling 2, 45 2c. — Die g-e Bibel [in ihrer vollständigen Ausdehnung von Anfang bis zu Ende] auswendig wissen; Die g-e Nacht kein Auge zuthun; Das g-e Haus [in allen seinen Räumlichkeiten] durchstöbern; Das g-e Dorf [alle Einwohner] versammelt sich; G. Rom spricht davon; Seine g-e Kraft aufbieten; In diesem einen Zug erkenne ich den g-en Menschen; Gott lieb haben von g-em Herzen, von g-er Seele. 5. Mos. 6, 5; In dieser g-en Schilderung. Fichte N. 7; So Vieles ist anjetzo halb, | ich bin aus g-em Stücke. Freiligrath 2, 248; Daran sage ich keine g-e Unwahrheit [Es ist etwas Wahres daran]. G. 10, 24; Versicherten, es sei der g-e leibhafte Vater. 15, 225 [vollkommen so wie Dieser, so daß Nichts dran fehlt, — so auch: Du bist der g-e Karl. Sch. 112a u. o., vgl. 4c]; Er ist ein g-er Jäger. G. 8, 298 [hat alle die Eigenschaften, die zu einem Jäger gehören]; Einer der wenigen g-en Menschen. 14, 189; 163; Sei ein g-er Kerl und mache deinen Weg stracks! 9, 289; In zerfahrener Zeit ein g-er Poet. Prutz Woch. 57; Wo man den Falschen von dem Treuen | gehörig unterscheiden kann, | den Unerschrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem g-en Mann. Uhland 128 2c.; Jeder Umstand kommt dem andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache rund und g. zu machen. W. 20, 244. — Ferner z. B.: G-e und halbe Geschwister. Möser Ph. 4, 339, jene von väterlicher und mütterlicher, diese nur von einer Seite. — Mundartl. auch st. all, indem das Einzelne zur Gesammtheit und Einheit verbunden gedacht wird: Die g-en Soldaten, vgl.: das g-e Heer; Die g-en Grenzen (Matth. 2, 16), Armeen (Bettina 1, XI), Thäler und Berge (Kohl A. 2, 110), Abenteuer (Michaelis 200) 2c. — 3) an 2 schließt sich das sächl. Hw.: Das G-e, mit unbest. Artikel aber (s. II. Ein Anm. a): Ein G-es; Ein großes G-e, seltner: G-es, vgl. V. Jen. Lit. (1804) 1, 190, z. B. Rechenk.: Zwei Halbe sind ein G-es; Vier Halbe sind zwei G-e, sind zwei Ganzen gleich 2c.; Zwanzig G-e [Seidel Bier]. Zachariä 1, 61 2c.; oft in Charaden: Das G-e; Mein G-es = das ganze Wort des Räthsels, im Ggstz. der einzelnen Silben 2c. — Das Werk wird nur im G-en verkauft [keine einzelnen Theile davon]; Im G-en genommen [wenn man nur das Gesammte veranschlagt, nicht auf das Einzelne eingeht, vgl.: in Bausch und Bogen, im Großen] 2c.; Erst durch die Ferne erscheint das Vereinzelte als großes G-es und Einheitliches. Auerbach SchV. 22; Ein umfassendes G-e. Danzel 429; Hier ist aller Theil und getrennte Schönheit verschmäht und das G-e erklärt aus dem G-en. Gervinus Sh. 1, 22; „Du nennst dich einen Theil und stehst doch g. [2] vor mir." Bescheidne Wahrheit sprech' ich dir. | Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein G-es hält, | ich bin ein Theil 2c. G. 11, 56; Das Wohl des Einzelnen bedenken, | im G-en auch das Wohl zu lenken. 6, 40; Wie sich Haß und Lieb' gebar | und das All nun ein G-es war | und das G-e klang. 7, 193; Ich übernahm das Innere, du das Äußere und was ins G-e geht. 15, 9; Aus diesen .. Blättern ein für uns und Andere erfreuliches G-e zusammenstellen. ebd.; Ein hübsches G-e. 10; 22; Daß aus den fremdesten Elementen ein täuschendes G-e entgegentritt. 18, 193; Erschien mir entweder ein wunderliches neues G-e oder der Theil eines schon Vorhandenen. 22, 235, Aus dessen Seele die Theile in ein ewiges G-es zusammengewachsen hervortreten. 31, 5; Sie hatte angenehme Einzelheiten, welche aber ein unangenehmes G-e bildeten. Heine Verm. 1, 22; Ein freies G-e. H. R. 7, 169; Ein harmonisch geordnetes G-e. Humboldt K. 1, 4; 6; Es giebt nichts Einzelnes in der Sprache, jedes ihrer Elemente kündigt sich nur als Theil eines G-en an. WHumboldt 3, 252; So zertrennte Stücke in ein raumerfüllendes G-e zusammenfassen. L. 11, 143; Ein verbundeneres G-e. Sch. 119a 2c. — So auch Zsstzg., z. B.: Lagerungs-G-es. Burmeister Gsch. 175; In einem Natur-G-en. Humboldt K. 1, XIII; Von dem Ursprunge des Welt-G-en. Kant PhRel. 165 2c. — 4) G. als adv.. nam der Bed.

von 2 entsprechend = durchaus, vollständig, in allen Stücken ꝛc. (vgl. gänzlich): Er hat nicht g. [s. b] Recht, aber du hast g. Unrecht; Er ist g. außer sich, g. entzückt; Etwas g., mit Haut und Haar auffressen; G., mit Leib und Leben, | hat er dem Teufel sich ergeben; Das ist die g. natürliche Folge; Etwas g. Neues; Ich komme g. gewiß; „Ihr denkt, ich sei der Abt von Sankt Gallen." | G. recht. B. 67b; G. wahr, aber nicht die g–e Wahrheit. Börne 3, 68; Theilweis ist der Mensch allem Theil gleich, g. nur sich, der Natur und Gott. Burmeister gB. 2, 99; Zum ersten Mal .. umfaß ich meines Glückes Fülle g. .. Vergessen g. musst' ich den einen Sohn, | wenn ich der Nähe mich des andern freute. Sch. 492a; Hatten für die Sach' nur ein halbes Herz, | wollen's mit Niemand g. [s. b] verderben. 322b, und oft im Ggstz. zu halb: Dem Publikum, welches die Beschuldigungen g. oder halb glauben dürfte. Fichte N. 2: Daß du sie so weder halb noch g. [durchaus nicht gehörig, nicht halb, nicht heil] erfahren, Das hat wohl nicht anders sein können. L. 12, 466; Daß mein voriger Brief weder halb noch g. war. 547; 3, 167; Sprichst nicht halb, nicht g. Tieck N. 5, 287. — a) verstärktes g.: Ist das Elend voll g. über uns gekommen. Hausblätter (56) 1, 360; G. und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche Empfindung. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; Dieser Plan gefiel Stillingen g. und zumalen nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. — b) nam. aber oft: G. und gar, z. B.: Eine Rolle, die ich durchzuführen | so g. und gar verdorben bin. Sch. 261a; G. und gar verwandelt. W. 11, 224 ꝛc.; Was wahr und schön, beschäftigt | mich g. und gar. HB. 1, 22 ꝛc. Selten in umgekehrter Stellung: Glaube mir gar und g. G. 3, 29. — Verneinungen werden nach allgm. hochd. Gebrauch durch gar verstärkt, während sie bei g. die dadurch bezeichnete Ausdehnung und den Umfang beschränken, vgl.: Er hat Das gar nicht so gesagt, — Er hat Das nicht g. so gesagt; Das ist gar nicht wahr, — nicht g. wahr; Er vertraut gar Keinem, — Keinem g.; Zieh dich zurück, aber g. brich den Verkehr nicht ab, und nimm dir nicht vor, gar nicht mit ihm umzugehen; So g. war er mir doch nicht recht. Engel 1, 97 ꝛc. — Doch findet sich g. statt gar, z. B.: G. kein Leid. Opitz 1, 133; Wurde g. nicht zornig. Zinkgräf 2, 18; 1, 19 ꝛc., und so selbst noch: Wäre so ein Gedanke g. nicht unvernünftig gewesen. Engel 12, 136; Es ist uns g. nicht möglich. G. 8, 43; So war doch eigentliche Kindereinfalt g. nicht unter ihnen. Hölderlin H. 1, 139; Reiske (L. 13, 173) ꝛc., doch gilt im Allgm. hier nur: Gar oder: G. und gar, z. B.: Das taugt nun g. und gar Nichts. G. 10, 209 u. o., vgl.: Das ist nicht g. und gar [nicht g.], aber doch größtentheils erlogen ꝛc. — c) das Adv. steht oft neben Hw., zur nachdrücklichen Hervorhebung: G. Heiterkeit sein ꝛc., keine andre Empfindung, keinen andern Sinn haben, darin ganz aufgehn ꝛc.: So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen g. Herz, g. Gefühl. G. 9, 326; Ich stehe | g. Ohr, g. Auge, g. Entzücken, g. | Bewunderung. Sch. 262b; Er ist g. Gluth, g. liebenswerthe Flamme, g. Leben. JESchlegel u. o. — Ferner mit nachfolgendem Artikel: Es ist g. [vollkommen] ein Ort, um Italien .. kennen zu lernen. Platen 7, 50 ꝛc., häufiger mit dem bestimmten: Das ist g. der Ort dazu; Er ist g. der Mann dazu [g. dazu angethan]; Er ist g. der Vater [vgl. 2: der g–e Vater]; Er ist g. das Gegentheil; Er hat g. dieselben Ansichten; Das ist g. der verkehrte Weg [s. d]. Novalis 1, 108; Schien so g. der Mann, | der helfen kann. W. 11, 76; Es hat g. das Ansehn, als würd' es so kommen; Er hat g. die Wahrheit, aber nicht die g–e Wahrheit gesagt ꝛc. — Zuw. nur durch leichte Nüance von dem dann gewöhnlichern attribut. Ew. (s. 2) verschieden: Viele Maler brachten g. ihr [ihr g–es] Leben bloß mit Kopieren zu. G. 31, 68; Da lagt ihr g. den Tag. Opitz 1, 145; Die Äugelein .., die g. mir die Seele bezaubern. V. 1, 113 [die Bezaubrung ist eine vollständige; die g–e Seele = der Zauber füllt sie vollständig]; G. den Tag ward ihnen das Joch um die Nacken erschüttert. Od. 3, 486; G. durchtrieb ich die Nacht. 12, 429; Unter dem Fußtritt | schütterte g. die Insel. Myth. 1, 159, und dann selbst abhängig von Präp.: Ist mir aus g. meinem Herzen leid. Luther 1, 421a ꝛc., welcher Gebrauch jedoch als ungw. und Gallicismus zu bezeichnen ist, s. Halb, Anm. 3. — Umgekehrt zuw. die Form des Ew. statt des Adverbs (vgl. recht): „Eine g. [s. 5] gute Art von Fürsten." .. Was man gewöhnlich eine g–e gute Art von Fürsten zu nennen pflegt. W. 7, 35, vgl.: In gleicher bänglichen [statt: in gleich bänglicher] Lage. Thümmel 6, 48. — d) man achte auf den Unterschied, der entsteht, wenn g. zu dem attrib. Ew. oder zum Zeitw. gezogen wird: Er hat g. [besitzt in vollem Maß] die verdrehten Ansichten seiner Mutter; Er hat die g. verdrehten Ansichten ꝛc. — Zuw. nur mit geringer Nüance: Das ist g. der — oder der g. — verkehrte Weg; nam. neben „ander": G. eine andre [Eine g. andre] Frage aber ist es, ob ꝛc. Fichte 7, 5; Man wird ein g. andrer Mensch. G. 10, 112; Die Stimme schweigt, es lässt sich g. eine andere hören. H. R. 7, 7; Hat g. ein ander Gesicht. W. 15, 26 ꝛc., s. Gar 2b. — 5) das Adv. verliert — nam. als Bestimmung von Ew. und Adv. — in der Sprache des Umgangs seinen Ton und damit seine eigentliche intensive Kraft und bez. nur einen mittelmäßigen Grad: Ein g. nettes Mädchen; Laß nur, es ist so g. gut; Ein g. hübsch geschriebner Brief (vgl. Schm. 2, 58).

Anm. Im eig. Sinn ohne Steigrung, doch um einen der Ganzheit sich mehr nähernden Grad zu bez.: Der Herzog und ich kriegen uns täglich lieber, werden täglich g–er zusammen. G. (Merck's Br.); Man liest muntrer fort als im Griechischen, sieht Komposition, Rede und Handlung g–er. Merck's Br. 1, 43 (H.), vgl.: Wir waren Beide zu g. [meist: zu sehr] Das, was wir waren. W. 16, 32. — Ahd. ganz, kanz, Abstammung unsicher.

Zsstzg.: Ecker= (Riemer Stockf. 85), Eichel= (Frisch: Müllner 3, 81; Karschin 380): durchaus ganz, so daß Nichts daran fehlt, vollkommen unverletzt. — Un=: von Stahl und Eisen = rissig. Karmarsch 3, 345; 434 ꝛc.; ugw.: Als das Reich unganz wurde. Jahn M. 52.

Gänz, f.; –e: s. Gans 2 und 4.

Gänzen, tr.: (veralt.): ganz machen: Da er den zertheileten Mond wieder gänzet. Luther 8, 18b; 6, 321b; Wen du erhebest, Den niederst du und wen Du gänzest, Den zerbrichst du. 1, 37a; Das Netz .. ausbessern und g. Weidner 159 ꝛc. — Noch: Jene Lücke .., welche Lessing hier .. gänzt. Guhrauer L. 2, 78 [Druckf. für ergänzt?].

Zsstzg. z. B.: Ent= (veralt.): unganz machen, anbrechen ꝛc. Benecke 1, 479b; Schm. 2, 59; Daß man kaum das Holz an der Schale zerschneide oder entgänzt. Fleming 3. 350a. — Er=: 1) ganz machen (mundartl.): Ein eigenes Kleid, das ergänzt [geflickt] ist. H. 9, 160; Leicht zerbricht es und schwer wird es von Neuem ergänzt. 170 ꝛc. — Du hast die Welt ergänzt [ganz, vollständig gemacht, s. 2]. Opitz 2, 255. — 2) gw.: das Fehlende ersetzen, hinzufügen: Die Lücke im Buch, — das Buch e.; Hier ist ein Wort aus dem vorigen Satz zu e.; Die Lücken büßenden und e–den Schriften. Arndt Ver. 163; „Solange sie ihn für den Prinzen hielt" — ergänzte die Mutter. Gutzkow R. 4, 407; Als könnten Seufzer das Gemüth e. [die Lücke darin]. Platen 2, 141. — Auch refl.: Die beiden Winkel e. sich [einander] zu einem Rechten; Die feindlich widerstreitenden Naturen | ergänzten sich zu wunderbarer Einheit. Chamisso 4, 39. — Dazu: Der Ergänzer; Die Ergänzungen einer Schrift ꝛc. — S. Komplement, Supplement. — Zer= (veralt.): unvollständig machen. Schm. 2, 59.

Gänzheit, f.; –en: das Ganzsein, ein Ganzes: Die aus ihrer massenhaften G. gerissenen Felssteine. G. 3, 258; Die beiden homerischen Gedichte als G–en anzusehen. 27, 370; 39, 20; Was dieser Novelle die Einheit und G. giebt. W. 19, 283; Zelter 1, 251 ꝛc.

Gänzlich, a.: vollständig, völlig, zur Bez. der Intensität: Du sprachst von einer g–en Verschiedenheit Beider und doch besteht der ganze Unterschied nur in einer Kleinigkeit; Er ist ganz unfähig dazu und diese g–e Unfähigkeit ꝛc.; Er hat es g. aufgegeben; Folgte nicht g. dem Herrn. 1. Kön. 11, 6; Gar und g. Berlichingen 269.

Gápsen, intr. (haben): jappen (s. d.), nach Luft schnappen. Droysen A. 3, 158. Ebenso: Gappen, Gieben (Logau), Giebsen, Giepsen, Geufzen (Tscherning), s. L. 5, 321 und Frommann 4, 168 und vgl. Gähnen, Anm. und Giemen; Bis an den letzten Gieb [Hauch, Athemzug]. Mühlpforth Leich. 147. Vielleicht dazu auch (plattd.): Giepern: mit heftiger Gier, die sich im kurzen und raschen Athmen zeigt, nach Etwas verlangen. Ähnlich: Einen Gibbel nach Etwas haben = heftiges Verlangen, vgl. Giebel. Uhland V. 344 und s. d. II. Anm.

I. **Gār**, a.: 1) Ew.: fertig zubereitet, — urspr. allgm., auch gerüstet, jetzt nur noch in best. techn. Anwendung (vgl. Gare), nam.: a) Ackerb.: Der Boden der Ackerkrume ist g., von der für das Wachsthum geeigneten Beschaffenheit, locker; Die Jauche ist g., in dem Zustand, wo sie zum Düngen geeignet ist. — b) Gärber.: Das Leder ist g., durchgegärbt, von dem Gärbstoff völlig durchdrungen (s. Zsstzg.): Daß 6 Jahre darüber hingehen, ehe eine rohe Haut g. und zeitig werde. Möser Ph. 1, 38. — c) Gießer.: Die Speise ist g., fertig zum Guß: Das Metall wird bald g. sein. G. 29, 58; Die Form ist eingemauert, | die Speise gut und g. WMüller 1, 394. — d) Hüttenw.: Der Gang im Hohofen ist g., hat die zur Erzeugung von grauem — dem sogen. garen — Roheisen nöthige Temperatur (vgl. weiß=g.), Ggstz.: Rohgang. — Das geröstete Schwarzkupfer wird g. gemacht (gegart), durch Schmelzen in einem Flammofen (dem Garofen) möglichst von Beimengungen gereinigt, s. Hammer=g. — Das getriebene Silber ist g., frei von Beimischungen. — e) Kalkbrenn.: Der Kalkstein wird g. gebrannt, zu Kalk, vgl.: [Thon=]Pfeifen, welche in 8 Stunden g. gebrannt sind. Karmarsch 3, 506. — f) Kohlenbrenn.: Der Meiler, die Kohlen sind g., die Verkohlung vollendet. — g) Kochk. ꝛc.: Die Speisen sind g., fertig gekocht ꝛc., von der darauf wirkenden Hitze ganz durchdrungen, so auch: Das Brot ist g. ꝛc.; Die Fische .. auf einer Seite gebraten und g. W. 11, 13 ꝛc., Ggstz. roh. — h) Salzw.: Die Soole, das Salz wird g. gemacht, fertig gesotten u. ä. m. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads, der Intensität: a) Über die Verbindung mit „ganz" s. d. 4b, wie auch über den Unterschied beider Wörter neben Verneinungen, nach hochd. Gebrauch. Doch findet sich auch abweichend g. statt ganz, z. B.: Daß die äußern Einrichtungen es allein wohl nicht g. thäten. Claudius 6, 7; Ein architektonisches Werk, nicht gar stockhoch. G. 23, 291; Nicht g. einen Fuß im Durchmesser. 40, 31; 217; Das Essen ist noch nicht g. fertig [s. 1g]. 9, 310; Umdrohet .., | braucht ihr nicht vom Sattel abzusteigen g. Rückert Morg. 1, 106; Weil er nur nicht g. ein Gott war. Hölderlin H. 1, 119. S. für das letzte Bsp. c und vgl. b. — Aber auch ohne Verneinung zuw. statt ganz, z. B.: Das Kraut im Lande g. abfressen. Amos 7, 2; Spr. 29, 11; Klagel. 3, 54; 2. Macc. 4, 11; Die heilige Schrift gar aus [ganz zu Ende] verdeutschen. Luther 5. 1a; Es ist mein Psalm, den ich liebhabe, wiewohl der ganze Psalter und die heilige Schrift g. mir auch lieb ist. 43b; 1, 298a; Bis ich das Leichtuch .. g. [zu Ende, s. 1] verfertige. Schaidenreißer 6a; Die Reputation so g. verloren. Zinkgräf 1, 222; 2, 67 und so noch: Ist die Neige trüb, o Zecher, | trinke du sie g. Rückert Erb. 1, 117. S. Gar=ab, Garaus und: G. nahe (Luther 1, 166a), Nahend g. (Schaidenreißer 50a) = beinahe. — b) neben Ew. und Adv. (z. B. neben sehr), nicht neben Zeitw. = sehr, in hohem Grad ꝛc.: Ich freue mich sehr, g. sehr, bin g. [oder sehr] froh darüber, oft auch: Ich bin g. zu froh = sehr froh, und so auch zuw. mit Verneinung (vgl.: Ein nicht g. gelehrter Mann, und — Ein g. nicht gelehrter Mann, s. a): Eins der Elemente, | das du g. geschickt bezwingest. G. 4, 14; Wobei du denn doch nicht g. zu großmüthig warst. 15, 24; Seid mir willkommen, es ist mir ja g. lieb, daß ich Euch hier sehe. 20, 57; „Das hab' ich Alles auch". Nicht g. [ganz]. 7, 219; Den nicht g. entfernt stehenden Baron. König Kl. 3, 208; Eine Kleinigkeit .., die jedoch hier so g. („so=g.") Kleinigkeit nicht ist. L. 10, 361; Wo wir nicht so g. unbußfertig verstockte Leut wären. Luther 6, 351b; Mein Herz und deine Stimme | verstehn sich g. zu gut. Platen 1, 122; Doch nicht für möglich acht' ich's — so gar steil | geht's an, — vom Schiff es springend abzureichen. Sch. 540b; Zum Glücke brauche ich seinen Beistand so g. nöthig nicht. 648a ꝛc. — Veralt. ist die Stellung: Gott ist zu g. [vgl.: zu sehr] veracht. Luther 6, 351b; Diejenigen so zu g. subtil im Disputieren waren. Zinkgräf 1, 159 ꝛc. — Wohl aber kann g. als Bestimmung attributiver Ew. vor den Artikel oder die regierende Präpos. treten, vgl. Ganz 4c und d, z. B. vgl.: Schönheit ist überall ein g. willkommner Gast. G. 15, 52 ꝛc. und — Erschienen ihren Augen g. eine fremde [als eine ganz fremde, vgl. a] Welt. Chamisso 3, 302;

Machst gar zu 'n flämisches Gesicht. Eichendorf Ph. 189; Ritt aus, wie's ihm einkam, g. mit wenig Leuten. G. 9, 141; Zu erfahren, wie g. ein schön Geschrei sie haben. Luther 6, 326b; Posaunte g. eine traurige Melodei. Musäus M. 2, 123; Das ist g. eine andre Vielseitigkeit. Tieck N. 3, 44; Ich bin so g. ein [ein so g.] armer Mann. Uhland 11; Dachte | g. an keinen Betrug. V. Od. 4, 452; Wie so g. | ein andrer Mann war Der ꝛc.! W. 11, 147 ꝛc. — c) zur Angabe einer Steigrung gegen etwas Genanntes oder Gedachtes, insofern der höhere Grad Etwas bez., was nicht zu erwarten war, nicht so sein sollte; die bloße Steigrung ohne den tadelnden Nebensinn bez. gw.: So-g., z. B.: Er ist wohlhabend, ja so-g. reich zu nennen; Erst nanntest du ihn wohlhabend, nun g. reich [was er doch gewiß nicht ist]. — So-g. ein Kind kann Das begreifen; Nun wollen g. die Kinder sich zu Richtern aufwerfen! — Nach deiner Ansicht hätt' er es wohl g. Allen mittheilen sollen? ich lobe ihn, daß er es so-g. dem Bruder verschwiegen. — Du nennst ihn arm? warum nicht g. einen Bettler?; Welcher Ausdruck gleichwohl keine so harte Bedeutung hat ..., so g. daß .. es wohl bisweilen eine Schmeichelei anzeigen kann. Kant SchE. 58 (ugw.); Wir sehen uns nicht nur gelitten, | so-g. wir sehn uns hochgeehrt [gw.: wir sehen uns so-g.]. G. 6, 380; Weine noch g. [das fehlte noch]! mache mich noch elender durch deine Betrübnis! 9, 158; Heiße Magister, heiße Doktor g.! 11, 18; Wie sie kurz angebunden war, | Das ist nun zum Entzücken g. [gw.: gar zum Entz.]. 11, 111; Bedauerst sie noch g. 156; Wie schien mir's schwarz und schwärzt's noch g. 157; 39, 307; 308; 309 ꝛc.; Sie haben sie doch nicht g. in Ihren romantischen Plan blicken lassen. Leisewitz Jul. 45; Nein, bei Leibe nicht! Er darf's nicht wissen! Er g. nicht [am wenigsten]. Sch. 131b; Das ist zu arg! So wär ich g. betrogen! W. 11, 221; „So sind seine Bedürfnisse befriedigt". Doch nicht g. alle? 29, 169 ꝛc. — So auch oft: Warum nicht g.? (Müllner 6, 106 ꝛc.); Ich dachte g.! ꝛc., um Etwas entschieden als falsch zurückzuweisen. — Mundartl. auch: Öffentlich unterhalten, geehrt und nur nicht g. [fast] vergöttert. W. 22, 16 ꝛc.

Anm. Ahd. garo, mhd. gar ꝛc., bereit, gerüstet, fertig. S. Garb, Schm. 2, 63 ff. Dazu: Gärben (s. d.) ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1 u. vgl. gärben, Gärberei, z. B.: Alāūn- [1b]: mit Alaun gegärbt, weiß-g.: Die a–en Leder besitzen mehr Weichheit als die lohgaren. Knapp Techn. 2, 585 ꝛc. — Féll- [1b]: bei den Kürschnern, so gegärbt, wie ein Fell sein muß. — Fétt- [1b]: mit Fett gegärbt, sämisch-g. — Hálb-: Ggstz.: über-g. — Hámmer- [1d]: Das gare Kupfer h. machen, durch Ausschmelzen mit Kohle dehnbarer machen. Karmarsch 2, 517; Mitscherlich 2, 2, 221; Das flüssige übergare Kupfer durch desoxydierende Substanzen sogleich in h–es umändern. ebd. — Lōh- [1b]: mit Lohe gegärbt, roth-g. — Rēiter- [1g]: Halb-g.: Die Sänger .. sind .. wie gekocht, bin doch ich davon beinahe r. geworden. Zelter 5, 342. — Sǟmisch-: Fett-g. — Schmáck- [1b]: mit Schmack gegärbt. — Schnéll-: nam. [1b] mittels der Schnellgärberei gegärbt. — So- [2c]. — Ǘber-: allzugar, z. B. Essen. G. 14, 183; 19, 104, s. Hammer-g. — Ún-: z. B. [1b]: Spissige, u–e Leder. Knapp Techn. 2, 563. — Wēiß-: 1) [1b] alaun-g. — 2) [1d] W–es Eisen, im Ggstz. zu dem gemeinen (grauen) Roheisen, die auf das Spiegeleisen an Weiße folgende Sorte.

*II. **Gār**, n., –es; –e: Art Fischbrühe, nach lat. garum: G. von Iberermakrelen. V. Hor. 2, 201, vgl. Gare 1.

Gār, a. (ungewöhnl.): gärend: Die finsteren Wogen g–er Leidenschaften. Rank Arm. 96.

* **Garan-t** (frz. garáng), m., –s; –s: Bürge, Gewährsmann. — **-tīe**, f.; –(e)n: Bürgschaft, Gewähr, Gutsagung. — **-tīeren**, tr.: bürgen, Gewähr leisten, haften für Etwas.

Anm. Deutschen Stamms, s. Wahren, Gewähr, engl. warrant u. vgl. für das Übergehn des deutschen W in g(u) z. B. Wehr, vgl. war, frz. guerre; Wilhelm, Guillaume; ferner Warte, wahren, garde, garderobe ꝛc.; warnen (schützen) garnir ꝛc.

Gárbe, f.; –n; –n-: 1) Armvoll abgeschnittner u. zusammengebundner Getreidehalme. 1. Mos. 37, 7 u. v. — a) übertr., vgl. Ernte, Dreschen ꝛc., z. B.: Das rücksichtlose Schicksal, wenn es die reichen G–n trifft, zerknittert nur das Stroh ꝛc. G. 3, 199; Ehe ich nach Neapel reise, muß die Ernte wenigstens niedergemäht [das in Rom zu Sehende gesehen] sein; sie in G–n zu binden werden auch schon gute Tage kommen. 23, 211. — b) Etwas in Form der Garbe, z. B.: Springbrunnen, Feuerwerke ꝛc.: Wie der kluge Feuerwerker seine blendenden Darstellungen gewöhnlich mit einer Raketen-G. zu enden pflegt. G. 31, 171; Wie in stolzer G. ein Quell gen Himmel sprang. Neithard 138; Die tobenden Fluth-G–n [am Rheinfall]. Scherr Pr. 71; Eine Feuer-G. .. brauste empor [vom Vesuv]. Stahr Rep. 1, 297; Uhland 369; Einer, den der Sonne Schild geblendet, | .. sieht, wohin das Aug' er wendet, | .. Flammen-G–n. Chamisso 3, 26; Der Blitz ergoß .. Lichtes-G–n. 4, 37; Aus dem Bogen blut'ge Lichter schossen | gen Süden wundersame Funken-G–n. 62; Wie hoch die Riesen-G. | von Rauch nach oben weht. Beck Heim. 123; Versöhnend mischt sie sanft und grelle Farben | die Wolkenschatten und die Lichter-G–n. Fahr. Poet. 4, 35 ꝛc. — 2) Name mehrerer Pflanzen, nam. Achillea, z. B. Balsam-G.: A. ageratus; Edel-G.: A. nobilis; Feld-G., Schaf-G.: A. millefolium; Zwerg-G.: A. nana ꝛc., ferner G. = Feldkümmel (s. d.), wilde G. = rother Steinbrech, Spiraea filipendula; Blut-G. = Wegetritt, Polygonum aviculare u. Johannisblut, Scleranthus perennis; Gänse-G., Potentilla anserina ꝛc. — 3) Fleischer.: am Ochsen der Theil vom Hals bis zur Schulter, die Hals-G.; die Fuß-G. an den Schenkeln. Schm. 2, 64, vgl. im Sachsenspiegel 63: die Gare = Ellbogen.

Anm. Abst. unsicher, v. 1 (ahd. garbâ) u. 2 (ahd. garawâ), vielleicht v. kerben, schneiden, vgl. für 2 Kerbel ꝛc.

Zsstzg. s. 1b, 2 u. 3; ferner zu 1, z. B.: Gersten-, Hafer-, Rocken-, Weizen-G. ꝛc., wie auch: Zins-G., Land-G., die als Zins vom Lande an den Grundherrn zu geben, und deren mehrere Arten, z. B.: Forst-, Reut-, Stock-G., von Grundstücken, die ausgestockt, d. h. aus Wäldern zu Äckern gemacht sind; Vogt-G. Jo Müller 24, 397; Zehent-G. (s. Zehent), s. Schm. 2, 64, — dazu: der Landgarber ꝛc., der zur Abgabe einer Landgarbe Verpflichtete ꝛc.

Gärbe, f.; 0: Gärbung: Sogar das Sohlenleder unserer Stiefel trotz seiner G. gefroren. Goltz 1, 144.

Gärbelīeren, tr. (Bergb.): den Eisenstein durch Schlagen mit Holzhämmern auf dem Rennherde zur Schmelzung vorbereiten.

Anm. S. Gärben; ähnlich (kaufm.) Gerbulieren, tr.: aus trockner Waare das Unreine auslesen (zum Verkauf bereiten) u. Gerbulur, f.; dies Unreine: Der Mäusemist u. Gerbelur will sich doch immer mit unter den Pfeffer mengen. Matthesius Luth. 105a; Sar. 238b. — So auch: Abzug wegen Verunreinigung der Waare, s. Fusti.

Gárben, tr.: 1) (Bäcker.) Das Brot g., gasseln (s. d. u. vgl. gärben). — 2) in Garben binden: Er lag beim ungegarbten Reis, | die Sichel in der Hand. Herrig 24, 214 u. so z. B. auch in Zsstzg.: Āūf-: Korn a. Weckherlin 765 ꝛc.

Gärben, tr.: eig. gar (s. d.), fertig machen, zubereiten, z. B.: Mich haben die Zeiten gegerbt [s. 1a], ich bin rauh aber fest, während Andre, früher gleichgesinnt mit mir, der Essig des deutschen Liberalismus so mürbe gebeizt hat, daß sie an dem gelinden Feuer gnädiger Augen in wenigen Minuten gar geworden. Börne Franz. 6 ꝛc., jetzt meist nur noch üblich in besondern techn. Anwendungen: 1) Häute zu Leder zubereiten. Knapp Techn. 2, 519 ff.; Karmarsch 2, 569 — mit oder ohne Obj.: Mit Lohe, Alaun, Fett g.; Häute, Leder g.; Sämisch [s. d.] gegärbte Felle, Leder ꝛc. — Auch übertr. z. B.: a) Daß wir unter lauernden Fremden leben und unsre ehrliche deutsche Haut ein bischen fremdthuerisch g. müssen. König Jer. 1, 101. — b) Ein Stück, das weder zum G. [gewaltsamen Erschüttern ꝛc.] des Zwerchfells (s. d.) noch zum Ausleeren der Thränensäcke dienlich sei. Börne 5, 265. — c) nam.: Einem das Fell (Neithard 317; V. Th. 4, 150), die Haut, den Buckel g., aus-g., durch-g., zer-g. ꝛc.; ihn g., ab-, durch-, ver-, zer-g. ꝛc. = gehörig durchprügeln (vgl. walken ꝛc.): Wem man [als Recensent] das Fell gegärbt. Lichtenberg 4, 357; Wie haben da [in der Schlacht] die Gärber so meisterlich gegärbt! Uhland 418 (vgl. Heldenbuch 193 bei Frisch); Durchkneipt er uns die Haut, | gärbt uns zu Quark. V. Sh. 1, 87; 2, 250 ꝛc. — 2) Stahl g., raffinieren; mehrere Stangen zusammenschweißen u. ausschmieden. Karmarsch 3, 345; Krünitz 9, 482 ꝛc. — 3) bei mehrern Metallarbeitern: ein Metall glatt u. glänzend machen, brünieren, polieren. — 4) Müller.: Korn, nam. Dinkel, Spelt g.: zwischen den Mühlsteinen aus den Bälgen drücken, s. Schm. 2, 65, u. Belege Frisch 1, 342a ꝛc.; schwzr. = worfeln. Stalder 1, 441 (vgl. Ab-g.).

Anm. Ahd. garawan, mhd. gerwen, vgl. Brem. Wörterb., Schm. ꝛc., in der allgem. Bed. des Bereitens ꝛc., nam. auch = sich kleiden, rüsten, so z. B. noch mundartl. Gärbe- (wie: Dreß-) Haus, -Kammer = Sakristei, wo der Geistliche sich ankleidet ꝛc., vgl. engl. to dress, vgl. auch: Garen, Anm. — Häufig die Schreibw.: gerben. — Mundartl. mit starkformiger Abwandlung wie sterben ꝛc., z. B.: So hölzern u. ledern, so abgegorben. Goltz 1, 327. — Zu 1 vgl. das mundartl.: Tan(n)en, frz. tanner, engl. tan, s. Lohe, Anm. u. Tauen, s. Dauen, Anm. — Mundartl.: G. = würgen an Etwas, beim Essen u. Erbrechen. Schm. 2, 65; Weinh. 26b, s. Gärberhund.

Zsstzg. nam. zu 1 u. 1c, z. B.: Ā́b- [1c], aber auch [4]: Tüchtig werd' es [d. Korn] durchgetrieben, | abgegärbt und ausgefegt. Uhland 123. — Āūf-: gärbend aufbrauchen, z. B.: Alle Lohe a. — Āūs- [1; 1c; 2]. — Dúrch- [1; 1c]: seltner mit unbetonter Vorsilbe als untrennbare Zsstzg. = gehörig, durchdringend gärben. — Ver- [1; 1c]: vgl. auch auf-g. — Zer- [1; 1c]: Ich komm und zergärbe dich. V. Th. 4, 148, prügle dich zu nicht ꝛc.

Gárber, m., –s; uv.: s. Garbe, Anm.

Gärber, m., –s; uv.; -: Einer der gärbt (s. d. 1), Leder bereitet: Französischer G., Weiß-G., der das sehr geschmeidige u. glänzende sogen. französische Leder bereitet ꝛc. (s. Zsstzg.); G–in, Frau eines Gärbers. — **-ēī**, f.; –en: das Handwerk eines Gärbers u. seine Werkstätte.

Zsstzg., vgl. die von Gar u. z. B.: Geschieht dies [Verwandeln der Haut in Leder] mittels gärbesäurehaltiger Stoffe, so unterscheidet man Dies als die Loh- oder Roth-G–ei, geschieht es mittels Thonerdesalzen, so macht Dies die Weiß- oder Alaun-G–ei; geschieht es endlich mit Fett, so macht Dies die Sämisch-G–ei aus. Knapp Techn. 2, 519; Schnell-G.: Verfahren wodurch die Gärbung in kürzrer Zeit vor sich geht. 559 ff.; Über Balgen, über Alaun- und Lohbereitung, über Sämisch- und Kalb-G–ei. Immermann M. 1, 46 u. ä. m., so auch: Der Loh-, Roth-, Sämisch-, Weiß-G. ꝛc., für welches Letztre mhd. u. mundartl. auch „Ircher" gilt.

Gärbulīeren ꝛc.: s. Gärbelieren.

Gärbung, f.; –en: das Gärben (s. d., nam. 1 u. Zsstzg.): Das Leder ist von guter G.; Schnell-G. Knapp 2, 563 ꝛc.

* **Garçon** (frz. garßóng), –s, (uv.); –s: Junggesell; Aufwärter, Kellner.

* **Gárde** (frz.), f.; –n: Schutz-, Leibwache, Heeresabtheilung v. ausgesuchter Mannschaft: Die alte G. stirbt, doch sie ergiebt sich nicht ꝛc. So auch z. B.: Dem Zug vorauf sendete man eine Avant-G. Rüstow gK. 184; In der Obersten-Uniform der Grenadier-G. König Jer. 1, 216; Die Hatschier-G. G. 20, 231; Starke Männer zu seiner „Leibguardi". Zinkgräf 1, 95; Kleine Kerls von der damals spottweis sogenannten Löffel-G. Riemer G. 1, 366 (s. Löffelbande); Municipal-G., National-G. ꝛc.

Anm. S. Garant, Anm. Veralt.: Der Pfaffen und Bischof Blutgwardi. Fischart B. 104a ꝛc. — Adelung zieht fälschlich hierher auch das veralt., nam. vom 15ten Jahrh. an übliche: Garten (z. B. König Luther 1, 368), Gartieren, das Herumgehn und Betteln herrenloser Kriegsknechte von Haus zu Haus, marodieren, — niederd.: Garden ꝛc., z. B. Laurenberg 124 ꝛc. — Dazu: Die Gart, Gard: Bettelei, das Marodieren, Fechten (s. d.) — Vgl. Frommann 5, 343; Schm. 2, 68; Brem. Wörterb. 1, 487; L. 11, 623. Wohl v. Quartier (vgl. Gant zu quantum).

* **Garderōbe** (frz.), f.; –n; –n-: Ort, wo Kleider aufbewahrt werden; die Gesammtheit der Kleidungsstücke, z. B. (Schausp.): Bauern-, Militär-G. ꝛc.; An-

kleidezimmer im Schauspiel, z. B.: Ballet-, Chor-, Damen-, Herren-, Statisten-G.; an Höfen, das Bedientenzimmer, auch: Dienerschaft; euphemistisch = Abtritt.

***Gardiān** (it.), m., -s; -e: Vorgesetzter (Abt) eines Franciskaner-Klosters: Dem Pater G. Ramler F. 1, 63. Vgl. Wardein.

***Gardīne**, f.; -n; -n-: Vorhang an Fenstern; Umhang an Betten: Sie stritten öfters sich selbst hinter den G-n. W. 12, 45 (s. G-n-Messe, -Predigt); Flor-G-n. 11, 206 2c.

Anm. Frz. courtine, engl. curtain v. lat. cortina.

***Gardist**, m., -en; en: Einer von der Garde (s. d.) — Leib-G.: Leibwächter, Schutzwache: Weil er auf Reisen auch sein L. war und immer mit ihm in der nämlichen Stube schlafen mußte. Hebel 3, 320.

Gäre, f.; 0: 1) v. gären (s. d.): a) Die Gärung, der gehörige Grad derselben: Der Wein, das Bier, der Sauerteig ist in der G.; hat seine G.; der Taback hat eine gute G. [Geruch]; Wie lange die Jauche in der Grube gestanden haben müsse, um die erforderliche G. zu besitzen. Landwirthsch. Zeit. (56) 95a. Vgl.: Den Wein in der Gohre pfropfen wollen. Zelter 4, 26 2c. — b) die Körper, die die Gärung bewirken, z. B.: Das Verhältniß der Wachholderbeeren zur übrigen G. [Anstellung des Wachholderbranntweins]. Forster Ans. 2, 382 2c. So nam. = Sauerteig, Hefe, zumal Oberhefe (s. d. u. vgl. Gäscht, Gischt). — 2) der Zustand des Gar-Seins: Die Reife ist eine Art G. . . . der Reife aber entgegengesetzt ist die Un-G. der Nahrung im Fruchtgehäuse . . . Garheit . . . Ungarheit. EHFMeyer Bot. 1, 104 ff., nach Aristoteles 2c. (s. Gar 1a — h): Der lockere Zustand der Ackerkrume, welchen wir die G. nennen [vgl. 6]; Häute, wenn sie drei Jahre zu ihrer G. und Reife haben. Möser Ph. 1, 38; Ob das Leder die G. erreicht hat; Die Sattler-G., Zubereitung der Felle bei den Sattlern 2c.; Die Operation des Kupfergarens . . . Die G. „geht zurück", — „geht zu weit"; Die Hammer-G.; Bis zur G. des Kalkes gefeuert; Die G. der irdnen Pfeifen, der Speisen, der Glockenspeise, des Gangs im Hohofen, des Meilers, der Soole 2c. — 3) Bienenz. (s. 2): Die G. des Weisels, die Reife desselben zur Fortpflanzung: Eine Mutterbiene, die die G. hat, heißt „garig". — G., auch der Legestachel des Weisels. — 4) Weißgärb. (s. 2): die Zahl v. Häuten, die auf einmal gar gemacht, in die Garbrühe gesetzt werden, gewöhnl. 24. — 5) seltner übertr.: Das Lied ist fertig, schon längst, aber es ist noch in der G. Zelter 2, 344 = in der Mache, Zubereitung, es wird noch daran gearbeitet. — 6) Ackerb. (s. 2): Das, was das Land zur Fruchtbarkeit bereitet, die Fettigkeit des Bodens und der Dünger: Steinmark dient das Feld zu düngen | und die G. drin zu bringen. Brockes 9, 80; Wegen Bau und Besserung, Geil und G. Möser Ph. 4, 327; Brem. Wörterb. 2, 484 2c.

Anm. In dem Wort sind mehrere Stämme zusammengeflossen, die nun nicht immer zu trennen sind. — Zu 6 vgl. schwzr. Gur (s. d.): Dünger, frischer Rinderkoth; ahd., mhd. gor, die vielleicht zu gären gehören, doch s. Garst, Anm., worauf auch das vwdt. Geil (s. galstrig) hinweist. — S. auch Garbe 3.

Gären: 1) tr.: gar machen, s. nam. Gar 1d und Gare 2: Das G. des Kupfers, das Hammer-G., das Kupfer-G. 2c. — 2) intr. (haben): Der Blasbalg gart [arbeitet], die Esse sprüht. Reithard 389.

Anm. Zu 2 vgl. gären und bei Stalder 1, 110: Arben und Gärben refl. = sich mühen, sich arbeitend anstrengen.

Gären, gor (gärte), göre (gärte); gegoren (gegärt): intr. (haben u. zuw. — s. c — sein): in innerlicher Erregung u. Bewegung sein, eig. von chemisch sich entmischenden Körpern, — und übertr., auch unpersönl. (s. Gärung): Der Most, der Wein, das Bier, der Sauerteig gärt, hat gegoren 2c.; Daß schon Leidenschaft im zarten Busen gor. Alringer 6; Ein sonderbares Gemisch von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. Auerbach Dicht. 2, 93; Der Most, der g—d sich vom Schaum geläutert. G. 6, 370; 30, 34; Wie g—d stieg aus der Erschlagnen Blut | der Mutter Geist. 13, 14; Ketzereifer! .. Du gärst in Priesterblut. Haller 77; Es kocht mein Blut und zischt und gärt. Heine Lied. 13; So sehr aber bei dem ersten Zuflusse protestantischer Elemente das bisher ruhige katholische Fulda gor und gischte. König Leb. 1, 35; In wildem Aufruhr gor die Luft, das Meer, das Land. Kosegarten Po. 2, 291; Den g—den Pumpernickel. JP. 1, 6; Riesenplane g. in meinem schöpferischen Schädel. Sch. 108a; 319a; G—d Drachengift. 544a; Die Kufe [ihr Inhalt] gärt. V. 3, 186; Der See .. hauchte Pest und gor. 218 2c. — a) auch unpersönl.: Es gährt im Faß, im Kopf, im Herzen, in der Masse, im Volke; Daß es in seiner Seele gärt. G. 34, 160; Wie es da in mir gärte! Ach verdammt! nicht zu einer großen .. Handlung gärte es. Gutzkow R. 8, 364; Ruge Rev. 1, 175; Dem's im Busen thatenschwanger wühlte, gor. Platen 2, 76. — b) refl., mit Beifügung der Wirkung: Uns ward dein Geist | gutedel schon gekeltert, | er gor sich klar. V. 3, 223; Der Most hat sich zu Essig gegoren. — c) vgl. b, intr. mit sein: Der Wein ist klar gegoren [durch Gären klar geworden], ist zu Essig gegoren 2c. — Auch: Most ist ungegorner Wein = Wein, der nicht gegoren hat (ist), wie zuw. auch tr.: Wein, den man nicht gegoren hat [hat gären lassen], vgl. Aus-g. 3.

Anm. S. gischen, gäschen. — Ahd. jësan, gësan und jërian, gërian (Graff 1, 611 ff., vgl. Benecke 1, 529 und 535) mit Wechsel von „s" und „r", vgl. kiesen, erkoren; Verlust, verlieren 2c. Grundbed.: die heftige Erschüttrung, vgl. goth. geisjan, erschüttern, außer sich bringen. Hierzu: Gur, güren 2c., Gest (Hefe), Jast (s. d.), Gäscht, Gischt, — auch Geist, Gas 2c. — Oft die Schreibw.: Gähren, veralt. die Formen des Präs.: Du gierst, er giert; Ein Faß, darin ein Most gieret. Luther SW. 35, 292 2c. (s. Aus-g. 2 u. 3). — Mundartl. Nbnf.; Gärmen, Germen, wie auch Gärm, m., -(e)s; -e: Hefe, Gäscht (s. d.); Gärmig, a.: Hefe habend 2c.

Zsstzg. z. B.: Ab-: fertig gären: Im A. des Getränkes. Willkomm Sag. 1, 208 2c. — Auf-: gärend aufsteigen, aufbrausen (mit sein und haben): Wenn das Volk endlich aufgärt und seine Ketten zerreißt. G. 14, 56; Wenn das wilde Wesen aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; Da der Pfuhl . . aufgor. V. Br. 1, 10; A—de Wogen. Th. 7, 53 2c. — Aus festem unaufgegorenem Teige. Rumohr Kochk. 98. — Aus-: 1) zu Ende gären, durch Gären fertig werden: Der Most, der zum trinkbaren Wein sich läutern soll, muß erst a. Riemer G. 1, 16; Es ist ein trefflicher Junge und wird, will's Gott, auch a. G. Stolb. 1, 34; Ein Älterer gegen einen Jüngeren, ein Ausgegorener gegen einen Gärenden. Gutzkow G. IX; Wo die Revolution noch nicht ausgegärt [hat]. Heine Lut. 2, 31; Bis Hirn und Herz hat ausgegoren. Seume Gd. 192 2c. — 2) durch Gären heraustreten: Wo der Krankheit Urstoff | nicht dem Blut ausgor. V. Hor. 1, 103; Kein Schattenspiel, | im Sitz der Phantasie aus Weindunst ausgegoren. W. 20, 85. — Bergb.: Der Gang gieret (güret) durch das Gestein aus. s. Gur. — 3) tr. zu 1 und 2: Der Wein . . allen Unflath von ihm ausgiert [stößt ihn gärend aus]. HSachs 2, 2, 89a; Diese Nacht habe ich einen Plan ausgegoren [ausgedacht 2c.]. Zelter 1, 140; Stahl a., ausgärben. — I. Durch-: intr. (sein): 1) gärend durch eine Öffnung bringen, z. B. auch Kohlenbr.: Das Feuer ist durchgegoren, durchgeeimert, s. II, 1. — 2) gehörig gären: Gut durchgegornes Bier. — II. Durch-: tr.: 1) gärend durchdringen: Die Übergangskrise, wie solche so viele Länder durchgoren hatte. König Leb. 1, 60; Von ihrem eignen Most durchschäumet und durchgoren. Rückert BE. 378; Mak. 1, 50 2c. — So (Kohlenbr.): Der Meiler ist durchgegoren, durchgeeimert, wenn durch zu starken Luftzug das Feuer an die Oberfläche schlägt, s. I. — 2) gärend durchmachen, vollenden: Dem Topfe, worin Jedes seinen Bildungsproceß durchgor. Gutzkow Bl. 1, 373. — Nach-: nachträglich, nachfolgend, gären: Das Jungbier muß auf den Fässern n.; Im Norden ist's nicht just . . . Es gärt so heimlich nach. G. 7, 83. — I. Über-: intr. (sein): gärend übertreten, vgl. über-kochen, -laufen 2c.: Noch zwingt er seinen Zorn, bald wird er ü. — II. Über-: refl.: zu viel gären: Das Bier hat sich übergoren; Übergornes Bier. — Ver-: aus-, zu Ende gären: Alte, langsam vergorene Biere. Karmarsch 1, 224; Bis er [der Wein] dir klar vergor, harre du noch aus! Schimper 242; Die Jugend sei wie der Most . ., er müsse „verjehren" und überlaufen. Zinkgräf 1, 174. — Indem unvergorene Elemente verschiedner Sphären obwalten. G. 32, 298. — Zusammen-: Der Mensch entsteht aus Morast und gärt wieder zusammen zu Morast [c]. Sch. 130b; Wenn Alles zusammengegoren hat. W. 23, 246 2c.

Gärgel, f.; -n: Böttch.: Kimme an Fässern.

Gärheit, f.; 0: s. Gare 2.

Gärig, a. (-keit, f.): s. Gare 3.

Gärig, a. (-keit, f.): in Zsstzg., z. B.: Kalt-g. Bier. Zinkgräf 1, 1501, das kalt gegoren ist 2c. — So auch: kaltgierig, vgl. Gürig.

Gärlei, m., -s; 0: Gardeleber Bier (s. d., Anm.).

***Garmond** (frz. -mong), Buchdr.: Schriftgattung von $1^1/_4$ mal größerm Kegel als Petit. Franke Buchdr. 18 (nach einem Schriftschneider benannt).

I. **Garn**, n., -(e)s; -e; -: 1) aus Flachs, Lein, Hanf, Werg, Wolle, Baumwolle 2c. einfach gesponnener oder zusammengedrehter Faden: Wollen-G., wollnes G.; Kammwoll-G., Streichwoll-G. 2c.; ohne Zusatz bez. G. meist Flachs- oder Hanf-G.: Den Flachs zu feinem G. gesponnen, | das G. zum Weber hingebracht. Chamisso 3, 63; Wie mancher Tag zum G.-Kochen, Bleichen, Trocknen, Bocken, Winden, Scheren und Weben erfordert wird. Möser Ph. 1, 116; Durch die Saiten des G—s sauset das webende Schiff. Sch. 76a; Welche gehaspeltes G. von der Wind' abspulte zum Weben. V. 2, 151; 1, 57 2c. — Auch übertr.: Ließ, wie man sagt, das G. auf den Boden laufen [verschwendete]. Auerbach D. 1, 389; Sie muß ihr G. spinnen an allen Ecken [hat alle Hände voll zu thun]. Gotthelf Sch. 139 2c. — 2) aus gezwirntem Garn gestricktes Netz bei Jägern u. Fischern, und zwar bei diesen zumeist die großen nicht sackförmigen Zugnetze. Oft übertr. auf Das, womit man Menschen berückt u. fängt: Einen Gimpel (s. d.), Vogel ins G. locken, ziehen; Einem ins G. fliegen, gehn; Einen im G. haben; ihn aus dem G. lassen; Einem ein Wild, einen prächtigen Fisch [s. d., z. B. Gotthelf U. 2, 342] ins G. jagen, treiben, hetzen; Sieh uns Schwache von dem Bösen, | von der Sünde G. umstellt. Chamisso 3, 321; 4, 115 2c.; Vor dem G. fischen (s. d. a). Luther 6, 3b 2c. — 3) der zweite Magen der Wiederkäuer, die Haube.

Anm. Ahd. garn, wohl zu gar gehörig, vgl. wirken, weben 2c.

Zsstzg. zu 1 (s. d.) nach dem Stoff, zu 2 (vgl. Netz) nach den damit zu fangenden Thieren, z. B.: Biber-, Enten-, Finken-, Fisch-, Forellen-, Hasen-, Hirsch-, Kaninchen-, Kibitz-, Lerchen-, Marder-, Reh-, Sau-, Schnepfen-, Tauben-, Vogel-, Wachtel-, Wild-, Wolfs-G. 2c.; ferner auch sonst zu 1 und 2 nach versch. Arten der Anwendung 2c.; z. B.: Außen- [2]: Lenz Nat. 2, 253. — Bestech- [1]: Schustern zum Bestechen ihrer Arbeit dienend. — Brief- [1]: aus dem Brief (s. d. 5) gesponnenes Baumwollen-G., feiner als das Rädli-G. G. 19, 42. — Deck-: Nacht-G. — Dick- [1]: dicker Wollenfaden. — Docht-: Licht-G., zu Lichtdochten. s. Klopf-G. — Dohnen-: Dohne (s. d.): Diesen Strohgimpel [Dummkopf] . . in euer D. zu verstricken. Tieck A. 1, 220. — Ein-: In-G. Döbel 4, 14a. — Einschuß-: Schuß-G. Karmarsch 1, 148. — Eintrags-. G. 19, 51. — Fall-: das niederfallend das Wild fängt. — Fischer- [2]. Hef. 26, 5; Döbel 4, 98a 2c. — Flach- [2]: flach auf die Erde gestecktes Garn, Steck-G. — Fliegen-: über Pferde 2c. gedeckt, um die Fliegen abzuhalten, Fliegennetz. — Fließ- [2]: Art Fischer-G. — Glocken- [2]: zum Fang der Rephühner im Winter. s. Glocke 4f. — Groß- [2]: großes Wurf-G. — Grund- [2]: Fischer-G. mit schwerem Gesenk, das den Grund oder Boden streift. — Hand- [1]: im Ggsz. zum Maschinen-G., das mit der Hand gesponnene. — Hänge- [2]: Vogel-G., das an die Durch- und Zugänge aufgehängt wird. JP. 1, 19. — Hebe- [2]: im Ggsz. von Flach-G.: Die Netze wurden gesteckt, das H. zurecht gelegt. vHorn rhD. 2. 26. — Hoch- [2]: hochgestelltes Garn zum Fang von Rephühnern. Döbel 2, 198. — In- [2]: ein zwischen den Spiegeln befindliches busiges Garn in den Steckgarnen. 197; 4, 99b. — Jagd-, Jäger- [2]. — Kabel- [1]: woraus die Kabeltaue gefertigt werden. s. Ducht. — Kamel-, Kämmel-: Kammwoll-G., namentl. das aus dem Haar der Kämmelziege (s. d.), Kamelhaar, u. vgl. Kamelott. — Kardus- [1]: (seem.) zweidrähtiges ungetheertes Garn zum Zusammennähen der Kardusen (s. d.). — Ketten- [1]: in einem Gewebe die

Kette bildend, Ggſtz. Schuß-G., draller als dies und in entgegengeſetzter Richtung gedreht. — Klêb(e)- [2]: Garn, in welchem die hineingejagten Vögel, Schnepfen, Lerchen ꝛc. kleben, d. i. hängen bleiben; auch Art Grund-G. — Klópf- [1]: weichgeklopftes Baumwoll-G., z. B. zu Dochten. — Klöppel- [1]: zum Klöppeln dienend. — Kóffer- [2]: kofferförmiges Fiſcher-G.; Sack-G. — Kúppel- [2]: leichtes Wild-G. — Lāūſch- [2]: feines Netz, Haſen und Füchſe zu belauſchen oder zu beluchſen, Lug-G., Lücken-G., weil ſie vor die Lücken in den Lappen geſtellt werden. — Lēīk- [1]: (ſeem.) feines Hanf-G., das Leik (ſ. d.) zu nähen. — Lícht-: Docht-G. — Līn- [1]: (ſeem.) Hanf-G. zur Fertigung der Leinen, der Loggleine ꝛc. — Lōth- [1]: ſehr feines Leinen-G. von geringem Gewicht. — Lücken-, Lūg-: ſ. Lauſch-G. Marīē(e)n-: Marienfaden (ſ. d.). — Máſchen- [2]: maſchiges Garn. V. Hor. 1, 306. — Maſchīnen-: Ggſtz. Hand-G. (ſ. d.). — Mücken- [2]: ſ. Fliegen-G. und: Mit weißem, loſe gedrehtem, ſogenanntem Muggengarn. G. 19, 133. — Mýlt- [1]: Art Hand-G. Möſer Ph. 1, 115. — Nácht- [2]: zum Fang von Lerchen, Wachteln ꝛc. bei Nacht. Döbel 2, 207. — Nāh- [1]: zum Nähen. — Néſſel-: ſ. Neſſeltuch. — Plátt-: 1) [1] Art platten Leinengarns zum Stopfen, Stopf-G. — 2) [2] Plattnetz. — Préll- [2]: Spiegel-G.; Garn zum Fuchsprellen ꝛc. — Rād(e)- [1]: mit einem Rad geſponnen, vgl. Brief-G. — Sáck-: Koffer-G. — Schêr- [2]: zur Scherung dienend, Ketten-G. — Schīēmanns- [1]: (ſeem.) aus alten Tauen gefertigtes grobes, lockres G. — Schīēr- [1]: Art Hand-G. Möſer Ph. 1, 115. — Schlāg(e)-: Fall-G. — Schlépp-: Zug-G. — Schnápp- [2]: Bauerhamen, ein viereckiges Fiſchernetz. — Schúß-: ſ. Ketten-G. — Sêgel- [1]: (ſeem.) zum Nähen der ſchweren Segel; zuw. verderbt: Siegel-G. — Schnēē- [2]: Schneehaube. — Sénk- [2]: mit Bleiſtücken ins Waſſer geſenktes Fiſcher-G.; auch = Schnapp-G. — Spīēgel- [2]: mit ſpiegelförmigen Maſchen. — Stéck-: Flach-G. — Stéll- [2]: ein über den ganzen Fluß geſtelltes Netz mit doppelten Spiegeln. — Stíck- [1]: zum Sticken. — Stópf-: ſ. Platt-G. 1. — Stōß-: 1) [1] (ſeem.) zum Ausbeſſern der Taue. — 2) [2] Kleb-G. mit drin angepflöckter Taube, drauf ſtoßende Raubvögel zu fangen. — Strēīch-: Nacht-G.; Zug-G. — Strích-: Spiegel-G. zum Forellenfang. — Strícк- [1]: zum Stricken. — Tāge-: Kleb-G., vgl. Nacht-G. — Tākel- [1]: getheertes Segel-G. zum Betakeln und Bindſeln. — Trēīb-: Grund-G., in das die Fiſche getrieben werden. — Tréns- [1]: (ſeem.) zum Trenſen der Taue. — Vōr- [1]: das auf der Vorſpinnmaſchine gefertigte Vorgeſpinnſt. — Wúrf- [2]: trichterförmiges Fiſchergarn mit Bleikugeln am weitern Ende, das, ins Waſſer geworfen, ſchnell ſinkt und die angetroffnen Fiſche einſchließt. — Zéttel-: Ketten-G. — Zīēh- [2]: zum Zuziehn, z. B. Hänge-G. — Zūg- [2]: Zieh-G., nam. Fiſchwathe, auch übertr.: Sich aus dem Netz ſeiner Geſchäfte oder vielmehr vom Z. ſeiner Umtriebe loszumachen. König Kl. 2, 4, Gefangen im weiteinſchließenden Z. V. Il. 5, 487 u. ä. m.

II. **Gárn**, a.: ſ. garnen I.

Garnēle, f.; -n: Krabbe, Cancer crangon und C. squilla.

I. **Gárnen**, a.: aus Garn: Von des Rads g-em Schwunge gezuckt. V. Ländl. 2, 421 ꝛc., in Zſſtzg. zuw. ohne „en" (vgl. roſenfarb ꝛc.), z. B.: In kamelgarner Weſte. Gutzkow Zaubr. 3, 317.

II. **Gárnen**, tr.: gewöhnl. Zſſtzg. Um-: mit Garnen umſtellen, einſchließen, übertr.: Einen berücken, fangen, ſ. umſtricken: Laß dich den guten Engel warnen | und nicht vom Böſen dich umg. B. 70a; Eh ſein Gelüſt ein fremdes Weib umgarnt. G. 12, 147; Vom Aberglauben früh und ſpat umgarnt. 283; 10, 230; Von ſeinen Ländern wie mit einem Netz | ſind wir umgarnet rings und eingeſchloſſen. Sch. 526a; 490a ꝛc.

* **Garn-īēren** (frz., ſ. Garant, Anm.) tr.: beſetzen, einfaſſen, mit der nöthigen Zubehör verſehn ꝛc. — **-iſōn**, f.; -en: Beſatzung; Standort von Truppen. — **-itūr**, f.; -en: Beſatz; „Girne" (Brugger 2, 155); Einfaſſung; Zubehör; Beſteck; eine Zuſammenſtellung von verſchiedenen Stücken als Ganzes, z. B. von verſchiednen Schmuckſachen; Reihe eingeſetzter Zähne.

Gárren, intr. (haben): (veralt.) ſchwirrend zwitſchern: Die Schwalben g. und ſchwätzen. Keiſersberger Poſt. 119b, ſ. Girren und lat. garrire.

Gárſt, m., -es; 0: (veralt.) etwas Ekel Erregendes, Ranzigkeit, Fäulniß, Koth ꝛc.: Bringen mit ſich ein garſtig bitter Herz, giftige Augen und häſſige Ohren und deuten denn die Schrift nach ihrem G., Gift und Haß. Luther 6, 24b.

Anm. Ahd. gerstî, fauler Geſtank; mhd. garst, Ranzigkeit, vgl. Schm. 2, 72 und ſ.: „Garſthammel, geiler Hund!" als Schimpfworte. Rachel 4, 40; ſ. auch ahd., mhd. gor, Miſt, vgl. Gare, Anm. Vgl. ferner: Galſtern.

Gárſtig, a. (-keit, f.; -en): 1) kothig, Ekel erregend, widrig = häßlich, nam. oft übertr. wie: abſcheulich ꝛc.: Wie wir ſchöne Frauenzimmer | mehr als g-e beſchenken. G. 3, 66; 58; Im faulen Heue gebettet | fand ich die g-e Brut .., beſchlabbert .. mit Koth. 5, 275; Muſſt all die g-en [ſchmutzigen] Wörter lindern. 6, 68; „Gelt! Das [Betragen] iſt g. [abſcheulich]!" G-e Leut! 9, 18; Ein g. Lied! Pfui! 11, 84; Konfrontation und wie die g-en Dinge alle heißen. 20, 255; 29, 236; Wir g-en, lauſigen, grindigen Mönche. Luther 6, 26a; Es giebt g-e [abſcheuliche, ſchändliche] Menſchen, g-e Brüder, g-e Herren, — aber ich möchte um alles Gold meines Herrn willen kein g-er Knecht ſein. Sch. 131b; 111b; Die G-keit der Harpyen. V. Myth. 1, 254; Er ſagte Schändlichkeiten und G-keiten, die ich nicht wiederholen mag ꝛc. — 2) Bergb. (ſ. 1): G-e Wand, die einen edeln Gang abſchneidet. — 3) wie arg ꝛc. zur Bez. eines hohen Grads von etwas Unangenehmem: Wenn es gar zu g. blies [windig war]. Alexis H. 1, 1, 109; Hatten das Fell ihm | g. zuſammengeruckt. G. 5, 295; Er wird ſich g. erboſt haben. 9, 6; Das gäb' ein g. Spiel! W. 11, 213 ꝛc.

Anm. S. Ryff Sp. 285a: Nimm friſcher, ſüßer Mandelkernen, die nicht g. oder ölig ſein ꝛc., und vgl. Garſt und Gare 6. — Dazu: Vergarſtigen, tr.: g. machen (ſelten), vgl. Verhäßlichen.

Gart: 1) ſ. Garde, Anm. — 2) ſ. Garten II, Anm. — 3) m., -s; -e: in Zſſtzg.: Eis-G., Eisvogel, Alcedo ispida.

I. **Gárten**: ſ. Garde, Anm.

II. **Gárten**, m., -s; Gärten; Gärtchen, lein; -: 1) urſpr. (ſ. Anm.), jeder eingeſchloßne Raum, welche Bed. ſich aber nur noch in einzelnen Zſſtzg. erhalten hat. — 2) ein eingefriedigtes Feld ꝛc. Stalder 1, 425, gw. nur in Zſſtzg., z. B.: Eichel-, Gottes-, Tannen-, Thier-G. ꝛc. — 3) ein eingeſchloßnes Stück Land, worin verſchiedne Gewächſe, mit Ausnahme jedoch von Getreide, angebaut werden. Dabei fällt der urſpr. Begriff der Umzäunung zuw. fort, vgl. Bruch-G., Feld-G.; aber vom Felde (ſ. Garten-Feld, -Recht) und Acker unterſch. ſich G. dadurch, daß das Land nicht — wie zum Getreidebau — umgepflügt, ſondern umgegraben wird. — Ohne beſtimmenden Zuſatz verſteht man unter G. gw. einen Luſt-G., nam. Blumen-G., und ſo gilt das Wort auch übertr. zur Bez. des erfreuend Blühenden ꝛc.: a) eig.: Engliſche, franzöſiſche Gärten. Sch. 1235; Der Herr pflanzte einen G-n in Eden. 1. Moſ. 2, 8 ꝛc.; Des G-s Blumen, Blumen des Gefildes. G. 6, 48; Was ich im G. leiſte, du im Park. 15, 9; Dort liegt ein rothblühender G. Heine Lied. 117 ꝛc. — Sprchw. auch: Das wird ihm im G. wachſen. vHorn Schmj. 7, von etwas Einem ſicher Bevorſtehnden, dem man nicht entgehn kann. — b) übertr.: Das Ländchen iſt ein wahrer G., vgl.: Das ganze Land iſt dort ſo gartenhaft. Heine Reiſ. 4, 15. — Wohlthun iſt ein geſegneter Garte [Anm.]. Sir. 40, 17; 28; Im G. auch, wo Dichterblumen ſproſſen. G. 6, 88; Der Staat iſt die Mauer um den G. menſchlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Wir zerſtörten mit Gewalt den G. unſerer Liebe. 63; Den Himmel nannten wir den unendlichen G. des Lebens. 96 ꝛc. — Da wir die Theilnehmenden durch einen labyrinthiſchen G. [ſ. Irr-G., — das ſich vielfach verſchlingende Gebiet der Geſchichte] zu führen haben. G. 39, 71 ꝛc.

Anm. Veralt. Nbnf.: Der Garte (Jeſ. 1, 30 ꝛc.; H. 8, 168; 186; R. 7, 33 ff.), des Garten (2. Kön. 9, 27), Mz.: die Garten (Luther 8, 21b; Etliche Weingarten. Berlichingen 240; 137), bei Gryphius auch (nach Adelung als Ez.) die Gärte, vgl.: Die Weingärt. Zinkgräf 1, 35, und einſilbig: Welcher Doktor hat ſeinen Gart | für den kleinſten Emſen bewahrt. Rollenhagen Fr. 59, nam. in Zſſtzg.: Baum-, Weingart (Fiſchart B. 2b; Opitz 1, 137) ꝛc., ſ. Schm. 2, 67. — Ahd. garto, gart, mhd. garte, vgl. goth. gards, Haus; garda, Stall; engl. yard (eingeſchloßner Raum, Hof), gr. χόρτος, lat. hortus, eines Stamms mit Gurt, Gürtel, vom goth. gairdan, umgeben, umſchließen. So heißt mhd. z. B. auch die meerumſchloßne Erde: meregarte. — S. auch viele Eigenn., z. B. Stuttgart (eig. Stutengarten = Fohlenhof), das urſpr. ſlaw. Stargard (vgl. Staroſt ꝛc.) = Altſtadt, Altenburg, im Ggſtz. z. B. zu Nowgorod = Neugart, Neuſtadt ꝛc., Belgard, Belgrad = Weißenburg u. v. ä. — Vgl. Humboldt K. 1, 387 ff.

Zſſtzg., nam. zu 3, unerſchöpflich, zumal nach den verſch. Pflanzen darin, z. B.: Arznēī-: worin Heilkräuter gepflanzt ſind. — Āūſter(n)-: Auſterbank. Bāūer-: G. 23, 375. — Bāūm-: Obſt-G. G. 15, 61; ſchwzr. Bommert. Stalder 1, 202. Als Büchertitel [3b]: Saadi's perſianiſcher B., Roſen-G. ꝛc. Olearius. — Bēī- [2]: weidm.: der holzbewachsne eingezäunte Raum zum Einſperren der gefangnen Sauen, „Kammer". — Bérg-: auf Bergen gelegen. G. 23, 28. — Bīēnen- [2]: eingehegter Platz für Bienenſtöcke. Jp. 7, 109. — Blēīch-: Bleichplatz. Grimm. — Blūmen-: Im Baum- und B. G. 15, 61. — Brūch-: bruchiger, ſumpfiger Feld-G., nam. zur Pflanzung von Kartoffeln ꝛc. — Chríſt-: blühende Weihnachtsbeſcherung. B. 495a. — Díchter- [3b]: häufig als Titel von Gedichtſammlungen ꝛc. — Dórf-: G. 21, 280. — E-: (mundartl.) Wieſe. Grube 3, 335, vgl. Schm. 1, 4 und Frommann 4, 40. — Ēīchel- [2]: Eichelkamp. Faſānen- [2]: Faſanerie. — Féld-: im Felde liegend. — Fénſter-: Blumenflor am Fenſter: Stille Gelaſſe mit grünen Fenſtergärtchen. Keller gH. 2, 22. — Frühlings-: Einſam wandelt dein Freund im F. Matthiſſon 69 [wie er im Frühling blüht ꝛc., ſ. Winter-G.]. — Fúchs- [1]: eingehegter Platz, in den man Füchſe durch Luder lockt und mit Schlagbäumen fängt. Döbel 2, 148. — Gemūſe-. — Góttes- [2]: Hier verdient der Friedhof ſeinen alten ſchönen Namen G. Stahr Weim. 508. — Grās-: wieſenartiger Garten: An die Haupt- und Wirthſchaftsgebäude fügten ſich Luſt-, Obſt- und Grasgärten. G. 18, 110; in Schleſien: eingezäunter Grasplatz bei einer Baude. Grube Geogr. 3, 126. — Hāār- [2]: ſchwzr., eingefriedigtes Flachsfeld. Stalder. — Hänge-: hängende Gärten der Semiramis in Babylon ꝛc. Schlegel Span. 2, 19. — Hāūs-: unmittelbar am Hauſe gelegen, dazu gehörig. G. 25, 87. — Hēīm- [1]: (mundartl.) trauliche Zuſammenkunft mit Freunden außerhalb des eignen Hauſes. Steub DTr. 1, 246; Schm. 2, 67; Stalder 2, 20. — Hímmels- [3b]. Humboldt K. 1, 387; vgl. Welt-G., auch Titel von Erbauungsſchriften ꝛc., vgl. Kretſchmer B. 1, 180 ꝛc. — Hínter-: hinterm Haus ꝛc., im Ggſtz. zum Vor-G. Gutzkow Zaubr. 1, 235. — Hópfen-. — Irr-: Labyrinth; eig. ein Garten mit Irrgängen, oft übertr.: Die erſten Schritte, die uns in den J. der Liebe bringen. G. 16, 68; 23; 124; Ein J. von nackten Felsblöcken und Steinklötzen. Kohl A. 2, 215; Daß das Ganze nicht zu einem Abgrunde, zu einem wüſten J. werde. Schubarth G. 2, 245 ꝛc. — Kínder-: ein für Kinder beſtimmter Garten, nam. in neuerer Zeit die von Fröbel eingeführten Beſchäftigungsanſtalten für kleine Kinder: Der rechte K. iſt ein Spiel-G., eine Spielſchule, doch will Fröbel dieſen Namen nicht, indem ihm der Name „Schule" .. nicht genug das Element der freien Entwickelung bezeichne ꝛc. Dieſterweg Jahrb. 1, 130 ff. — Klōſter-: ſ. Haus-G. — Kōhl-, Krätz-, Krāūt-, Küchen-: worin Küchengewächſe gebaut werden. — Kúnſt-: der Gartenkunſt gemäß eingerichtet. G. 15, 29. — Lánd-: Feld-G. — Lilien-: ſ. Roſen-G. — Lōgen-: ſ. Haus-G., zur Freimaurerloge gehörig. — Lōwen- [1]: umhegter Platz für wilde Thiere: Vor ſeinem L., | das Kampfſpiel zu erwarten. Sch. 70a. — Lúſt-: hauptſächlich zum Ver-

gnügen dienend, Ggstz. Nutz-G. G. 18, 53; 110. — Mäien-: s. Frühlings-, Sommer-G. — Nüss-. Hohel. 6, 10. — Nütz-: s. Lust-, Putz-G. — Obst-. — Öl-. 1. Chr. 28, 28 ꝛc.; Öle-G. Luther 8, 22b; Oliven-G. ꝛc. — Orangen-. — Paradies-: Paradies (s. d.): Ein Holzapfel wird im Paradiesgärtlein selbst ewig keine Ananas. Sch. 118a; s. Himmels-G. — Pflanz-: Pflanzschule (s. d.). — Putz-: Zier-G., Ggstz. Nutz-G.: Von dem Putz- und Schaugarten des Reichen zu den Obstgärten des für seinen Nutzen besorgten Bürgers. G. 20, 16. — Rosen-: Wo der R. war, | soll der Lilien-G. werden. Uhland 264; Sprchw.: Im R. [Paradies] sein. Schweinichen 2, 73; 82 ꝛc.; scherzh. im Ggstz. von mißduftenden Schweinekoben: Bezogen sie | geduckt das Rosengärtchen. Langbein. Auch häufig als Büchertitel. — Salz-[1]: Flache mit Thon ausgefütterte Behälter, worin aus dem mit der Fluth eintretenden Meerwasser durch Verdunstung des wilden Wassers das See- oder Baisalz gewonnen wird. Karmarsch 1, 7; 2, 461 ꝛc. — Säu-[1]: s. Fuchs-G. Döbel 2, 82. — Schau-: s. Putz-G. — Schloss-: s. Haus-G. G. 15, 137. — Schönheits-: z. B. [3b]: Edelfräulein, die im Sch. | der Katharina blühn. Sch. 416a. — Schul-: s. Haus-G., zur Schule gehörig. — Setz-: Pflanz-G. — Sommer-: Ggstz. Winter-G. (s. d.). — Tannen-[2]: (mundartl.) Tannenwald: In immergrünenden Tannengärten, | wo Balsamtropfen im Schatten sich härten. Welker s. Tschudi Th. 103. — Tempel-: s. Haus-G. Platen 2, 4. — Thier-[2]: eingehegter Wald für Wild. Döbel 1, 125 ff., vgl. Löwen-G. — Venus-: (scherzh.) Im V. spazieren gehn mit Einem, mit ihm sich dem Liebesgenuß ergeben. Zinkgräf 1, 272. — Vogel-: wo Vögel unter ausgespannten Drahtgittern, Netzen ꝛc. gehalten werden; s. Thier-G. — Vor-: vor dem Eingang eines Hauses ꝛc. liegend. Gutzkow R. 2, 374; 3, 411; Herz 10. — Wein-. 4. Mos. 21, 22; Hohel. 1, 14 ꝛc.; übertr.: Im W. des Herrn [Gottes] arbeiten, s. Matth. 21, 33 ff. — Welt-[3b, s. Anm.]: vgl. Himmels-G.: Wie wir in unsern Wäldern dieselbe Baumart gleichzeitig in allen Stufen des Wachsthums sehen ..., so erkennen wir auch in dem großen W. die verschiedensten Stadien allmäliger Sternbildung. Humboldt K. 1, 87. — Winter-: der im Winter grüne, blühende Gewächse enthält. — Wolfs-[1]: s. Fuchs-G. Döbel 2, 130. — Würz-: Würzgärtlein der Apotheker. Hohel. 5, 12. — Zehr-[1]: (veralt.) an Höfen die Speisekammer. — Zier-: Ggstz. Nutz-G. G. 15, 230; 18, 237; 332 ꝛc.; irrig st. Zehr-G. — u. ä. m.

Gärtner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Einer, der Gartenbau versteht, treibt: Dieser Landwirth ist zugleich ein guter G., nam. Einer, der den Gartenbau geschäftsmäßig treibt: Er zieht keine Blumen, sondern kauft sie vom G. und Einer, der im Dienste eines Andern Dessen Garten oder Gärten besorgt: G. 15, 137 u. o. — Sprchw.: Den Bock (s. d.) zum G. setzen, Etwas den schlimmsten Händen zur Beaufsichtigung anvertrauen. — Hierzu (vgl. die Zsstzg. von Garten) z. B.: Sie lassen von ihren Kunst-G-n alle paar Wochen Blumen und Gewächse auf ihren Söllern wechseln. Auerbach Gv. 134; Die jetzigen Herren Obst-G. sind nicht so zuverlässig. G. 15, 137; Blumisten und Tafel-G. 31, 190; Die Wein-G. [Winzer]. 26, 80; Matth. 21, 33 ff.; 2. Kön. 25, 12 ꝛc., so: Baum-, Blumen-, Gemüse-, Kohl-, Kraut-, Küchen-, Lust-, Nutz-, Winter-, Zier-G. ꝛc.; ferner: Kloster-, Schloß-, Schul-G. ꝛc., der den Klostergarten ꝛc. besorgt, dazu als Titel: Hof-G. eines Fürsten, Ober-Hof-G. ꝛc. — Übertr.: Der Kiefernmarkkäfer, Hylesinus piniperda, welcher auch unter dem Namen „der Wald-G." bekannt ist, weil die Krone der Bäume, auf welchen er nistet, ein ganz eigenthümliches, oft pyramidenförmig zugespitztes Ansehen erhält. Schacht B. 312. — 2) nam. in Schlesien = Kossäthe, Brinksitzer, die einen Garten beim Hause haben, in der Mitte zwischen Bauer und Häusler stehend, s. Weinhold 26a; Die Wohnungen der G. und Häusler. Waldau R. 2, 21; Weise Jak. 87; Dresch-G.: zu Dreschdiensten verpflichtet. Krünitz 9, 572 ff.; Land-G., der einen Acker um einen festgesetzten Theil des Ertrags baut ꝛc., allgm.: Hofe-G., vgl.: Robot-G. in Galizien. Waldau R. 2, 84, im Ggstz. der nicht zu Frohndiensten verbundnen: Frei-G. 3, 142 ꝛc. — 3) s. Zsstzg. von Garten: Kinder-G-in, die Aufseherin in einem Kindergarten. Diesterweg Jahrb. 1, 135 ꝛc. — Zehr-G., Aufseher über den Zehrgarten. — 4) ein Vogel, der Gartenammer, Ortolan.

Gärtnerei, f.; -en: 1) die Kunst eines Gärtners (s. d. 1 und Zsstzg.), die Beschäftigung im Garten: Das bischen G., womit ich mich zuweilen abgebe. W. 9, 161; Alles, was die Baum- und Küchen-G. betraf. G. 15, 230 ꝛc. — Zuw. auch: das Land, Grundstück, worauf G. getrieben wird (vgl. 2): Der Weg führt erst durch schöne G. G. 26, 63; Dafür haben einzelne Städte ... am Fuß des Gebirges ungeheure G-en. Grube Geogr. 3, 104; Hinter Böckelmann's bekannter G. Hagedorn 1, 90. — 2) das Anwesen eines Gärtners (s. d. 2). — 3) s. Gärtner 3.

Gärtnerisch, a.: auf Gärtner (1—3) und Gärtnerei bezüglich.

Gärtnern, intr. (haben): sich als Gärtner beschäftigen, in der Volksspr. auch: „gärtnerieren": Botanisiert er ein wenig, ökonomisiert, gärtnert. Gervinus Lit. 3, 148; Daß er das Baum-G. nicht verstehe. Gotthelf 6, 334; Jedes halbgebildete Mädchen glaubte kinder-g. zu können ꝛc.

Gärung, f.; -en; -s-: das Gären, die innre Bewegung, in die ein sich verändernder Körper übergeht. 1) eig. (Chem.): allgm. alle bei organischen dem Einfluß der Luft zugänglichen Körpern eintretende Entmischungsprocesse, — nam. zwei Arten derselben: die geistige, weinige oder Wein-G. (s. d.), die saure oder Essig-G. (s. d.), aber auch z. B.: Faulige G. Tschudi Th. 320, s. Fäulnis ꝛc. — 2) übertr.: Europa wird lange an dieser G. sich noch zerarbeiten. Forster B. 2, 431; 22; Wie heftig wilde G. unten kocht, | wie Schwäche kaum sich oben schwankend hält. G. 13, 299; Schien eine G. in dem Nebel zu entstehen. 14, 199; Eingenommen von meiner Sache, .. die noch in einer frischen, unreifen G. begriffen war. 25, 27; Die G. ward allgemein. 31, 64; 4, 268; 11, 15; Platen 3, 29; Die krankende Natur bricht oftmals aus | in fremde G-en. Schlegel Sh. 6, 95; Jede, die euch .. in G. [verliebte Erregung] setzt. W. 12, 294 ꝛc. — Den lang im Stillen aufgenährten Keim einer Volks-G. JvMüller 1, 2 ꝛc.

Zsstzg. s. die von gären, z. B.: Nach-G. Karmarsch 1, 223; Ver-G. 230 ꝛc., ferner 2 und zu 1 nam.: Essig-: saure G., wobei sich Essigsäure bildet. — Keimungs-: der keimenden Pflanzen. Lichtenberg 5, 543. — Milch-: nam. bei der Zuckerfabrikation in dem rohen Saft der Runkelrüben eintretend. — Ober-: Man unterscheidet die Gärung, jenachdem sich die Hefe auf der Oberfläche sammelt oder unten am Boden ablagert, in Ober- und Untergärung. Karmarsch 1, 222 (vgl. Oberhefe ꝛc.); Auf O., auf Untergärung gebraute Biere. — Schleim-: nam. in Zuckerfabriken beim unverarbeiteten Saft des Zuckerrohrs eintretend, wobei er schleimig und fade wird. — Selbst-: von selbst, ohne Hefe eintretend. — Teig-: des Brotteigs. — Unter-: s. Ober-G. — Wein-: geistige Gärung, wobei Weingeist oder Alkohol entsteht. — Zucker-: wobei sich durch Einwirkung des im Malz enthaltnen Diastas auf das Stärkemehl Zucker bildet ꝛc.

Gās, n., -es; -e; -: (Chem.) Luftart: Koercible Gase, die durch Druck oder Abkühlung tropfbarflüssig werden, Ggstz.: Permanente Gase, die in ihrem luftförmigen Zustand beharren; Sauerstoff-G.; Wasserstoff-G.; Kohlenwasserstoff-G.; Schwefelwasserstoff-G.; Chlor-G.; Gruben-G.: die sich nam. in Steinkohlen sammelnde Luftart, schlagende Wetter, Sumpfluft ꝛc. — Ohne Bstw. versteht man im gewöhnl. Leben meist das zur Beleuchtung dienende Gas, Leucht-G., wovon es versch. Arten giebt: Steinkohlen-G., Öl-G. ꝛc.

Anm. Zunächst für die aus gärenden Flüssigkeiten aufsteigende Luftart gebraucht von Helmont († 1644), s. Humboldt K. 2, 385, vgl. Gäschen ꝛc. Als masc. W. 33, 111.

Gäschen, intr. (haben): aufbrausend zischen: Gärendes, — schäumend eingeschenktes Bier gäscht oder jäscht ꝛc.

Anm. Tonw., s. Gären, Anm. — Häufiger: Gischen (s. d.) und vgl. Gäscht, Gas, Geist.

Gäscht, m., -es; -e: die Gärung; die Hefe, nam. die Spundhefe. Möser Ph. 4, 151; Schaum.

Anm. S. das häufigere Gischt und vgl. Gären, Anm. — Nbnf.: Waffeln mit Gescht [Hefe]. Stralsunder Kochb. 413; Hefe ... im gemeinen Leben Bärme oder Gest genannt. Karmarsch 2, 228; Daß der Jäscht [Schaum, Geifer] vor dem Munde steht. Büchner Konkord. 1583a; So kugelt ihre [der Purpurschnecke] Brunst den ausgesognen Jäscht [formt den Thau, den sie getrunken, zur Perle]. Lohenstein Ros. 88; Die silberreine Fluth, | von rothem Jäscht beschäumt. Weichmann 1, 22; Hier sprützten Jäscht und Schleim. Günther 496; Der Schmerz erregt mir Jäscht und Geifer. 202; Kommt in Jast (Gärung) den man nicht stellen (kalmieren) kann. Gotthelf G. 401; Wie sie glaubte, der erste Jast | sei ausgeschäumt. W. 10, 262 = die erste Aufregung ꝛc.; Den Lammwirth zornig machen und in Jast bringen. Hebel 3, 128; Schalt sich innerlich über seinen unnöthigen Jast [Erregung ꝛc.]. Auerbach D. 4, 80; Jastpulver, ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber. Pestalozzi 1, 187 ꝛc.; Die Armseligkeit alles Treibens und Jastens unserer Leidenschaften. 4, 304; Ohne Hast und Jasten. Gotthelf Sch. 38; Sie hasten und jasten, sie pusten und glühn. Reithard 219 ꝛc., vgl. Frommann 2, 319; 3, 531.

Gäse, f.; -n: ein Fisch, Cyprinus jeses: Von den Gösen, Jäsen, auch .. Alender benennet. Döbel 4, 71. S. auch Gängling und Häseling.

*** Gasēl** (arab.), m., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: eine orientalische Dichtform, Gedicht, in welchem alle graden Zeilen mit der ersten reimen: Kanzonetten und Ghaselen. Heine Rom. 225; Platen 2, 1; 13; Von den Gasellen umsprungen — und von den Ghaselen umklungen. Rückert Mak. 1, 97.

*** Gasēlle**: s. Gazelle.

Ver-gāsen, tr.: in Gas verwandeln und refl.: zu Gas werden, in gasförmigen Zustand übergehn: Indem das kohlensaure Ammoniak sich in der Hitze vergast, wird der Teig schaumartig aufgetrieben. Karmarsch 2, 479; Zur Vergasung des im Überschusse zugeführten Kohlenstoffs. Liebig Th. 81.

*** Gaskon-āde** (frz.), f.; -n: Aufschneiderei. L. 7, 24. — **-ieren**, intr. (haben): nach Weise der Gaskogner aufschneiden, prahlen. W. 11, 75.

*** Gasomēter** (gr.), m., -s; uv.: Gas-Behälter.

Gäspe, f.; -n: (mundartl.) der zwischen beiden hohlen Händen eingeschloßne Raum als Maß: „Gepsche". Frommann 5, 145; Gaps. 4, 479. S. Gauf und Gebse. In der mittelalterl. Bauk.: eine auf Balken gekerbte Verzierung. Brugger 2, 155.

Gassat-en, -im: s. Gasseln, Anm.

Gasse, f.; -n; Gäßchen, lein; -n-: ein freier Weg zwischen Etwas zum Hindurchbewegen, z. B.: 1) der Raum zwischen den Regalen im Setzersaal der Buchdr.; zwischen zwei Kulissen im Schauspiel; in Bienenstöcken, zwischen den Scheiben; der Weg zwischen Hecken und Bäumen: Schritt zwischen hohen Lebhägen [lebendigen Hecken] ein enges Gäßchen entlang. Gotthelf G. 278, vgl. Baum-G.; ähnl.: Durch des Korns hochwallende G-n. Sch. 491a; in einer Schlucht: Durch diese hohle G. muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; vielfach im Hüttenw. (s. Zsstzg.) ꝛc. — 2) der Raum zwischen zwei Reihen Menschen und diese Reihen selbst: Die G. [der Löschenden] vom Eintritt bis zum brennenden Ziele ward bald vollendet und geschlossen. G. 22, 283; Durch eine G. von Spießen zwischen lästerndem Pöbel trat er schweigend einher. JvMüller 24, 419; Öffnet die G.! Platz! Sch. 537b; Als er durch die lebende G. geführt wurde. Sealsfield Tr. 1, 120 ꝛc., nam. beim Militär: G-n [Spießruthen, s. d.] laufen. Falk Mensch. 158; Durch die G-n laufen lassen. Möser Ph. 3, 272; Durch eine preußische Grenadier-G. von 500 Mann .. gejagt. B. 476a ꝛc. — 3) nam. oft: Straße (s. d. und vgl. Holtei Vierz. 1, 292) zwischen zwei Häuserreihen: In der langen G. wohnen; Immer auf der G. liegen; Hans in allen G-n [Herumtreiber, Überall und Nirgend]. Kohl J. 1, 298; Tieck N. 4, 49 ꝛc.; Was ich euch gesagt ..., erzählen sich die Kinder auf den G-n. A. 1, 308; Irgendwo daheim und nicht von der G. sein [nicht auf der Straße gefunden, von anständiger Herkunft]. Gotthelf G. 171; 173; Die G. schnarrt von feilen Leiern. Haller 118; Wein über die G. verkaufen, holen [wobei man über die Straße zu gehen hat, nicht im Hause selbst] ꝛc.; sprchw.: Einem nicht über die G. trauen (s. d.). W. 22, 300 ꝛc. = nicht über den Weg ꝛc., nicht im geringsten; Brannte es in allen G-n.

Schweinichen 2, 70, = war ein gewaltiger Lärm, Halloh. — In engrem Sinn bez. G. meist die schmälere Straße, die Nebenstraße und daher oft mit verächtl. Nebensinn. Vgl.: Im Lager der Raum zwischen den Zelten. — 4) übertr. = Straße, Bahn, Weg: Also sprengt' er pfeilgeschwind | der Freiheit eine G. Herwegh 1, 66; Jetzt bahnt sich die wogende Gluth [Lava] .. zum Strande die schreckliche G. Echtermeyer 292 (Kind) ꝛc. Selten = Straße, Meerenge: Gefunden eine G–n | durch Frost und dicke Nacht. Opitz 1, 268. — 5) s. Gosse, Anm.

Anm. Skr. gatwâ, goth. gatvô, ahd. gaz(z)â, mhd. gazza, von goth. gitan (kommen), Weg, Gasse, vgl. Gatt (agſ. gëat, Durchgang, Loch).

Zſſtzg. vielfach zu 3 als Eigenn. in verschiedenen Orten, z. B.: Pfaffen-G. (s. u.) ꝛc., ferner z. B.: Áb-: Neben-G. — Bāum- [1]: Allee: Die große regelrechte B. entlang. Kühne Freim. 37. — Bránd-: der Zwischenraum zwischen den Häusern, — im Lager hinter den Zelten der Gemeinen, die schnelle Verbreitung eines Brandes zu verhüten. — Dárr-: im Darrofen die Zwischenräume zwischen den Mauern oder Bänken. — Éng- [3]: enge Gasse. Rückert Mak. 1, 109. — Fēuer-: beim Kalk- und Gipsbrennen die aus Kalk- oder Gipsstein gebildeten Wölbungen an den Schürlöchern für die Feurung. — Glätt-: am Treibherd der zum Abfließen der Bleiglätte bestimmte Weg. Mitscherlich 2, 2, 260. — Grenadiēr- [2]. — Lärm-: Wall-G. — Nāsen-: beim Kupferschmelzen die Dille an der Nase (s. d.). — Nêben-: Ggstz. Hauptstraße ꝛc. — Pfáffen-: [Er nannte] den Rheinstrom wegen der vielen .. beiderseits dran gelegnen Klöster die Pf. Zinkgräf 1, 60 — Quêr-: eine Straße quer schneidend. — Sáck-: in einen Sack (s. d.) auslaufend, — ohne Ausgang: Daumer konnte sich nicht bis aufs Äußerste in diese S. verfahren. Waldau. — Sāiger-: der freie Raum zwischen den geneigten Mauern des Saigerherds. Karmarsch 3, 317, — bei Mitscherlich 2, 2, 217 ff. Gosse (s. d. 4 und Anm.). — Schnépfen-: Gang, wo die Schnepfen gern laufen, s. Schnepfenflucht. — Spār-: Gassen und Gäßchen, sehr bezeichnend Sp–n [in Köln]. Perthes Leb. 2, 97. — Strúmpf-: Sack-G. — Wáll-: in einer Festung der unbebaute Platz zwischen dem Wall und der Stadt. — Wínkel-: kleine abgelegne und versteckte Straße: Erdenbürger, nicht Beisassen eines schmutzigen Winkelgäßchens. Börne 3, 180 ꝛc.

Gássel, f.; –n: s. Gasseln 2.

Gásseln, 1) intr. (haben): (mundartl.) nach Weise der Kiltgänger fenstern. Meißner Stein 13; 164, vgl. Kilt. — 2) tr.: (Bäcker.) den Brotteig auf einem Brett, der sogenannten Gassel, in den heißen Ofen schieben, damit es sich schnell bräune, = garben.

Anm. Bed. 1 zu: Gasse, vgl. das nach Art latein. Adverbien gebildete: Gassatim. gehn, z. B. JP. 21, 44, woraus dann: Gassaten, intr.: „im verliebten Muthe mit Musik durch die Gassen ziehn". Büsching zu Schweinichen 3, 71, wo es „Kassaten, gehn" lautet, vgl. auch mit anderweitiger fremder Endung: Im Land herumkaschándert [gestreift]. Scherfer 556, s. Weinhold 41. — 2) (s. Brem. Wörterb. 2, 489) und vgl.: Gastern. Frommann 5, 145; Gegösseltes Brot (panis lotus) ꝛc. Krünitz 6, 721, viell. weil es mit Wasser bestrichen (begossen) wird.

Gásserich(t), m., –(e)s; –e: Einer der auf der Gasse sich umhertreibt. Droysen A. 3, 262.

Gást, m., –es; Gäste, (Gasten 4); Gästchen, lein; -: 1) urspr. der Fremde, an einem Ort nicht Heimische, sondern sich dort nur zeitweise Aufhaltende, früher nam. im Ggstz. von Bürger, s. Schm. 2, 77 und Stalder 2, 517: Als wärest du ein G. im Lande und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt. Jer. 14, 8; Nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ephes. 2, 19; 1. Chr. 30, 15; 5. Mos. 18, 6; Ich bin ein G. auf Erden. Ps. 119, 19 ꝛc.; Ein trüber G. | auf der dunkeln Erde. G. 4, 17; Kommst du | aus dem Reich der fernen Mosleminen, | hier ein G. in dieser Stadt, o Fremdling? Platen 4, 283. — 2) ein Fremder in Bezug auf den Wirth (s. d.), insofern er bei Diesem Aufnahme und Bewirthung findet, sei es gegen Bezahlung (bei einem Gastwirth) oder aus Gastfreundschaft, allgm. aus Freundschaft, wobei oft der urspr. Begriff des Fremden zurücktritt = der gastlich aufgenommene oder eingeladene Besuch: Daß die Reisenden auswendig [über unser Gasthaus] spotten und die Gäste inwendig klagen. G. 6, 321 u. o. — Leute zu Gast(e) laden, bitten. Tob. 8, 21; Luther 5, 272a ꝛc.; Lud er sich auf das höflichste bei mir zu G–e. Mörike N. 437; Leute zu G–e haben. 3. Macc. 6, 28; Euch Schwärmern, die ihr .. alle Tage zu G–e seid. L. 12, 247; Stets kommen die Bauern bei uns zu G. Echtermeyer 70 ꝛc. — Daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen. Matth. 22, 3 ꝛc.; Viele Gäste wünsch' ich heut | mir zu meinem Tische .. Eingeladen sind sie ja, | haben's angenommen. G. 1, 110; Verfehlt | ist ehrenvollster schuldigster Empfang | so hohen G–es * [wie die Helena]. 12, 192; Sie ward mit besondrer Achtung als G. * behandelt; Schönheit ist überall ein gar willkommner G. (vgl. d). 15, 52; 19; Nun machte er sogleich als G. den Wirth, spendete reichlich Früchte an seine Gespielen. 18, 10; Nie täuscht ein Moslem seinen G. Platen 1, 208; Ramler F. 3, 44; Hier wendet sich der G. [Gastfreund] mit Grausen ... Mein Freund kannst du nicht länger sein. Sch. 57b u. o. — a) zuw. auch nur = Besuch, ohne Rücksicht auf die Aufnahme: Trat ein zu ihm .. | sein Vetter Anselmo, ein seltner G. Chamisso 3, 224 [der nicht häufig kommt]; Und er schlummert fast, | als ein seltner G. * [ein befremdender Besuch, ein Mädchen] | sich zur offnen Thür herein bewegt. G. 1, 189 ꝛc.; Als ein Schwarm geschwänzter Gäste [Katzen] | von den nächsten Dächern stieg. Lichtwer 32. — b) ein fremder, nicht zur Gesellschaft gehöriger Schauspieler, der in einzelnen Rollen auftritt: Demoiselle W. gab als G. * die Rolle der Toni. Börne 5, 197. — c) Einer, der einem Unterricht nur vorübergehend, nicht als eigentlicher Theilnehmer desselben, beiwohnt, der hospitiert. — d) auch v. personif. Ggst.: Der Winter ist ein ungebetner G., den stellt man hinter die Thüre. Alexis H. 1, 1, 9; Der Hunger ist ein scharfer G. [plagt scharf, wo er sich einstellt]. Chamisso 3, 210; So wird die Angst dein G. und setzt sich mit zu Tische. Hagedorn 1, 50 ꝛc., wie zuw. auch umgekehrt Das personif. wird, dessen Gast man ist: Das Allerbeste .., das fürwahr nur wenig Gäste | in der Klause zählt. G. 4, 42 [das nur von Wenigen ausgeübt wird]. — e) auch in Bezug auf etwas Einen Aufnehmendes (sachl. st. persönl.): Wer war, wer ist der grausen Wildnis G. [Bewohner]. Chamisso 4, 152. — 3) (vgl. Handels-Freund ꝛc.): ein Kunde, Einer, der Einen, seinen Laden, sein Geschäft oft besucht, frequentiert ꝛc. (s. Zſſtzg.). So auch übertr., oft m. Ew., wie Kunde (s. d.) = Person (zuw. auch v. personif. Sachen, s. 2d), nam. insofern sie Einen in der durch das Ew. bez. Weise behandelt, sich in ihrem Thun so zu erkennen giebt (vgl. Patron, Prinz ꝛc.): Du bist der rechte G., du bist ein wenig faul. Gleim 4, 323; Er ist ein grober G., doch spricht er gut. G. 8, 39; Ein Floh ist mir ein saubrer G. 11, 91; Da das schwarze Meer heute so artig und galant war, wie man es nur irgend von einem sonst so wirschen G–e verlangen kann. Kohl Südr. 1, 329; Ein durchtriebner G. Möser 4, 87; Wie? ruft der schlaue G. W. 12, 292 ꝛc. — Zuw. auch mehr mit Bezug auf den Ankömmling, den Aufgenommenen, Fremden (s. 1 u. 2): Ich konnt' an diese Welt mich nicht gewöhnen, | die sich verschloß dem ungefügen G. [1]. Chamisso 6, 288; Die Zeit, wo der frostige G., | mit knöchernem Arm, das Alter, uns fasst. Geibel Jun. 7; „Wer hat das Haus [Grab, zur Aufnahme des Todten] so schlecht gebaut?" ... Dir, dumpfer G. [2] im hänfnen Gewand, | ist's viel zu gut gerathen. G. 12, 291; Im Fall entfuhr dem Greifen des Kindleins Überlast, | da barg sich zwischen Stauden dieser kleine G. [„der wenige gast"]. Simrock Gudr. 72 ꝛc. — 4) Schiff. mit der Mz. Gasten: zu einem bestimmten Seedienst angestellte Matrosen oder Seeleute (s. Zſſtzg.), vgl. Back II 1a u. mhd. gate, der Genosse ꝛc.

Anm. Goth. gasts, ahd., mhd. gast, vgl. lat. hostis, urspr. der Fremde, dann der Feind, wie die Nbnf. hospes der Fremde als Gastfreund. — G. bez., wie Männer, auch Frauen, s. o. die Bsp. mit *, ferner Chamisso 3, 259; 4, 16; G. 13, 13; Hagedorn 2, 301; Immermann M. 1, 268; König Jer. 2, 326; Rückert Mak. 1, 48; V. Il. 18, 387 ꝛc., selten: Heißt diese Gästin doch viel tausendmal willkommen. Mühlpforth Hochz. 155; Unter den Badegästinnen. Riemer G. 1, 391 ꝛc. — Die Ez. steht ferner auch sich kollektiv auf Mehrere beziehend: Mein Volk zog .. hinab .., daß es daselbst ein G. wäre. Jes. 52, 4; Leute zu G. [vgl.: zu Gästen] haben, sie zu G. bitten, laden, — in welchen Wendungen Adelung unnöthig ein andres Wort erblickt. Ungewöhnl. aber: Hier sind wir nicht willkommne G. [Gäste]. G. 12, 259. — Dichterisch zuw. der Genit. als Bstw.: Gastesrecht. Sch. 53b ꝛc. — Verkl. Gästchen. Schwab 265.

Zſſtzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend-: der des Abends kommt, zu einer Soiree geladen ist ꝛc.; übertr. auch: der nur kurze Zeit bleibt. — Báck- [3]: bei den Bäckern ein Kunde, der gewöhnl. bei ihnen backen läfft. — Bácks- [4]: Matrose, der seinen Posten auf der Back hat. — Bāde-: der ein Bad besucht, s. Kur-G. — Bōōtsmanns- [4]: unter dem speciellen Befehl des Bootsmanns stehende Matrosen. — Brúnnen-: der einen Gesundbrunnen besucht. G. 6, 45. — Êhren-: besonders zu ehrender. G. 27, 253. — Fāhr-: Person, die sich von Einem für Geld fahren läfft: Bekommt er eine Heuer .., so steuert er seinen F., wohin Dieser verlangt. Hausblätter (56) 1, 452. — Flágg- [4]: Matrose, der die Flaggen in Verwahrung hat, so Gösch-, Wimpel-G. — Frēi-: Gesell eines Freischusters, wenn er bei zünftigen Meistern arbeitet. — Gösch-: s. Flagg-G. — Hāfen- [3]: Schiffer, der in einen Hafen einläuft. — Hóchzeit(s)-: zur Hochzeit geladen ꝛc. — Hütt- [4]: H–en, die sämmtlichen Officiere, die ihren Aufenthalt in der Hütte haben. — Kóje- [4]: Schlafkamerad: Euer Backsmaat und K. H. Smidt gL. 2, 25. — Kūr-: sich der ärztl. Kur wegen wo aufhaltend, z. B. Bade-, Brunnen-G. G. 27, 254 ꝛc. — Māhl- [3]: bei den Müllern. Möser Ph. 2, 274, vgl. Back-G. — Márkt-: Marktbesucher. Temme Schw. M. 2, 158. — Mārs- [4]: Matrose, dessen Posten auf einem Mars ist, Marsklimmer. — Mít-: in Bezug auf andre Gäste neben ihm. Engel 12, 288; G. 22, 209 ꝛc. — Nácht-: Einer, der die Nacht über bei Einem herbergt; der Einen Nachts besucht, z. B. von einem wilden Thier: Die Losung des fremden N–es. Tschudi 434. — Pfíngst-: der Einen zu Pfingsten besucht; z. B. vom heiligen Geist. Hammer RH. 432. — Sálz- [3]: in den Salzkothen, vgl. Back-G. — Schiēmanns- [4]: vgl. Bootsmanns-G. — Schiffs- [4]: Matrose, Schiffskamerad, vgl. Koje-G. Hausblätter (1857) 1, 278. — Schílder-: Soldat auf der Schildwache. Chamisso 3, 217. — Sómmer-: Der S., die Schwalbe, zieht. Tieck 10, 82; Sch. 561a. — Spínn-: Besucher(in) der Spinnstube. Körner Sch. 4, 384. — Stámm-: Gast, der von lange her bei Einem regelmäßig verkehrt. — Tísch-: der bei Einem isst; auch Tischgenoß. — Tópp- [4]. — Trāuer-: Theilnehmer des Leichenbegängnisses ꝛc. Uhland 18b. — Trínk-: z. B. Gast in einem Trinkhause. — Wímpel-: s. Flagg-G. — Zúcker-: ein zu den ungeflügelten Läufern gehöriges Insekt, Lepisma saccharina. —

Gäst: s. Gäscht, Anm.

Gástbar, a. (-keit, f.): (veralt.) gastlich, gastfrei. — Un-g. Opitz 2, 71; Schottel 326a ꝛc.

Gásten, intr. (haben): 1) Gast sein, schmausen ꝛc.: Beim erhabnen Öneus gastete [weilte als Gast] ... Bellerophon | einst zwanzig Tage lang. B. 171b; Die Liebe .. gastet nicht, | sie wohnt und hauset unter uns. Kosegarten Rh. 1, 142 [sie weilt nicht bloß als Gast, sondern ist heimisch bei uns]; Zeit, in der ich noch so wohlgemuth | am Tische der Ruhe gastete. Platen 2, 53; Jedem ist es ehrenvoll, | bei dem ein Dichter gastete. Rückert Morg. 1, 126; Gd. 2, 415; Mak. 2, 224; 1, 57 ꝛc. — 2) einen Schmaus geben: Daß ein Kaufherr gastete, der zu seinem Salz und Brot — ergehen ließ ein allgemeines Aufgebot. 144 ꝛc.

Anm. S. Gastieren. — Schwzr. mit Uml. in der Zſſtzg.: Entgästen: entstellen. Zwingli 3, 246; 253, vgl. Stalder 1, 426, wie: Gastlich, a.; ansehnlich, wohlgestalt, Ggstz.: Un-gastlich, auch unfreundlich.

Zſſtzg. z. B. Be-: tr.: 1) Einen b., sich bei ihm einquartieren, ihn beschmausen, s. Gastschaft. —

2) bewirthen. Spate 614. Vgl.: Bewirthen und begästigen. Schottel 625b; Micrälius Pomm. 3, 573; 1, 146 ꝛc. — Ver=: intr. (sein): seem.: Die (Ge=)Zeit vergastet; das Wasser bei der Ebbe u. Fluth weilt gleichsam als Gast, ist im Stillstand. —

Gasterēī, f.; -en: Gastmahl, Schmauserei: Weil ich beständig ungerufen bei ihren G-en bin. L. 3, 33.

Gastīēren (s. Gasten): 1) tr.: Leute als Gäste bewirthen, traktieren: Musst .., wenn du Leute willst g. | dich nach Schnauz und Schnabel richten. G. 2, 212; Er will uns g. G. 140; 20, 205; 29, 261 ꝛc.; Die Schulkinder so zu gastrieren. Pestalozzi 4, 58. — 2) auch ohne Obj.: ein Gastmahl ausrichten, schmausen. Rückert Mak. 1, 30. auch wie herbergieren ꝛc.: Gastwirthschaft treiben. — 2) intr. (haben): als Schauspieler Gastrollen geben: Damit in Deutschland umherzu=g. Devrient 3, 390 ꝛc.

Gástlich, a. (-keit, f.): einen Gast betreffend, ihm gemäß, ein Gast seiend, gastfreundlich (s. d.): Ich will ihnen gern diese g-e Gefälligkeit erzeigen. G. 15, 98; G. steigen zu uns freundliche Götter herab. Herder; Die Villa .. muthet mich g. an. Hartmann Unst. 1, 138; In das g-e Thor zieht sie als Bürgerin ein. Sch. 76a; 56b; Sei uns der G-e [der die Gäste schützende Gott] gewogen! 57b; G. haben wir's [das Geschlecht] aufgenommen. 491a ꝛc. — „Was willst du? rede!" G-keit. Chamisso 6, 236; Um G-keit zu bitten wagt' ich. Platen 4, 283 ꝛc. — Ggsß.: In un=g. fernem Land. Geibel Jun. 98; Eine rauhe un=g-e Wildnis. Hartmann Unst. 2, 153. S. Gasten, Anm.

Anm. Zsstzg. zuw. mit Uml., z. B.: Wenn ihre Kinder mit badegästlichen Gesichtern zur Welt kommen. Heine Reis. 2, 12, die Badegästen ähnlich sind ꝛc.

***Gástr-isch** (gr.), a.: auf den Magen bezüglich, v. dort ausgehend ꝛc.: G-es Fieber ꝛc. — **onōm**, m., -en, (-s); -en: Kochkünstler.

Gástschaft, f.; 0: das Gast=sein, sich=zu=Gast=Laden: Durch die ungebetene G. der Franzosen .. in Schulden gestürzt, woran die Enkel der Begasteten noch zu zahlen haben. Jahn M. 157.

Gástung, f.; -en: Gasterei. Rollenhagen Fr. 75; 87 ꝛc.; Gastwirthschaft.

Gäten, tr.: die ungehörigen Pflanzen, das Unkraut ausreißen u. so das Land reinigen, — mit versch. Obj. u. ohne Obj.: Das Unkraut aus dem Weizen, — den Weizen, — das Weizenfeld g.; Wenn Nesseln an dem Bach | des Lebens unter euren Veilchen blühen, | wer soll sie jäten? Göckingk Lieb. 65; Man gätet hier sehr fleißig. G. 23, 341; Ein großer ungejäteter Garten voll Kraut und Unkraut. H. Humanit. 1, 278; Ein Nesselbeet von Intriguen zu jäten. König Kl. 2, 214; Wenn sie .. mit Gesang den Brautflachs | gäteten. V. 2, 72 ꝛc. Der Gäter, die Gäterin.

Anm. Der Anlaut schwankt zwischen g u. j, schon ahd. u. mhd. Graff 1, 594; Benecke 1, 538b u. vgl. Schm. 2, 271. Ausgetten. Luther 8, 299a ꝛc., vgl. das niederſ. wieten (weiden).

Zsstzg. z. B.: Áb=: Das Feld, den Garten a., zu Ende. — Ǻūs=: Daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet. Matth. 13, 29; Den Hafer, den sie aus dem Weizen a. G. 23, 351; Ausjäten. Forster R. 1, 20; 342; 16, 245; übertr.: JP. 21, 107 ꝛc.; Ein mißständiges Unkraut ausjäten. Musäus M. 5, 64. — Be=: Ihre Pflanzen versetzen, b., beblatten. L. 10, 276. — Dúrch=: Das Feld d., ganz zu Ende ꝛc.

Gätlich, Gätlich: s. Gattlich.

Gátt, n., -s; -en: (niederd. u. so nam. seem. und im Deichb.) Loch, enge Öffnung, Durchfahrt im Wasser; auch euphemistisch für das zsgsß.: Arsch=G. u. daher = Hintertheil z. B. des Schiffs, der Kanone (Stoß) ꝛc.

Anm. S. Gasse u. vgl. Brem. Wörterb. 491, auch den geogr. Eigenn. Kattegat (Katzenloch) ꝛc. — Dazu ein Ew. mit Participform in Zsstzg.: Platt=, rund=gattet von Schiffen, jenachdem sie einen platten oder runden Spiegel haben.

Zsstzg. z. B.: Ársch=: Arschloch; früher auch Schimpfname für die Geusen: Die ledernen Ärschgatten. Weidner 245 ff. — Brill=: 1) Öffnung im Sitzbrett des Abtritts. — 2) Kolder=G. — Dēīch=: ausgespülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs. — Háls=: das Loch, wodurch die großen Halsen ins Schiff fahren, Halsklampe. — Hénne=: das Loch, wodurch der Kopf des Steuerruders ins Schiff geht. — Kābel=: die Abtheilung im Schiffsraum für die Ankertaue. — Kólder=: (veralt.) s. Kolderstock. — Kōnigs=: auf holländischen Kriegsschiffen, Platz unter der Konstablerkammer für Ballast, Kugeln ꝛc. — Lóck=, Nüster=: Einschnitte an allen Bauchwegen, wodurch das Wasser zu den Pumpen läuft. — Páll=: Löcher für die Pallen oder Sperrkegel des Bratspills. — Soldāten=: Öffnung in der Mitte eines Marses. — Spēī=: Löcher an den Seiten des Verdecks zum Ablaufen des Wassers aus dem Schiff. — Wásser=: enge Durchfahrt: Durch das W. in das Innere des Hafens. HSmidt gL. 2, 17 u. ä. m.

Gátte, f.; -n; -n=: eine durch das Eheband verbundne Person, nam. der Ehemann in Bezug auf die Frau, in der Mz.: das Ehepaar, die Eheleute, zuw. auch übertr. auf Thiere: Die glücklichen G-n. G. 1, 92; Wir neuen G-n. 15, 18; Den König, meinen G-n, ließ ich tödten. Sch. 443a; Der Wittwe, die den G-n | verloren. 489a ꝛc. — Auch wohl ohne Bezug auf die (gesetzmäßig) vollzogne Ehe: Ihr [der Bajadere] Geschrei durchdringt die Luft: | Meinen G-n will ich wieder ... „Höre deiner Priester Lehre: | Dieser war dein G. nicht ... Nur die Gattin folgt dem G-n. G. 1, 197 ff.; Ist Dies Don Manuel, | mein G., mein Geliebter? Sch. 505b ꝛc., vgl.: Er war mein G. und — mir G. — Die Turteltaube betrauert ihren G-n; Wenn nur der Bock der G. der Ziegen heißt, so können Sie Alles anhören. Immermann M. 2, 4; Es lockt im Maienschatten | die Nachtigall den G-n. Kosegarten Po. 1, 80; Die ungestalte Eule | find't ihren G-n schön. W. 12, 232 ꝛc.

Anm. Urspr. der Verbundne, Genosse, s. Graff 4, 143: gegato (Partic.) und vgl. Benecke 1, 487 ff. — Die Grundbed. des Verbindens und Vereinigens liegt auch z. B. in Gatter, Gitter (Stäbe=Verbindung); Gaden (Umzäunung, das Eingeschloßne), s. das plattd. Allegader, engl. all together = allzusammen; ferner Vergattern, Gatten, Gattlich, Anm. ꝛc., auch die Vors. Ge in Gebirg, Gefild, Gestirn ꝛc., insofern es die Vereinigung von Bergen, Feldern, Sternen zu einer Gesammtheit bez. — Für das weibl. dient: Gattin, zuw. auch mit Dat.: Keinem Manne kann ich Gattin sein. Sch. 470b ꝛc. und von Thieren: Den Vogel belauschen, wenn er der Gattin zufliegt. Sturz 2, 65; früher auch G., z. B.: Ich, sprach er, und mein Ehegatte [Frau]. Gellert 1, 227; Das Ehgatt. Schm. 2, 80; Ob sich ein Ehegatte .. vom andern scheiden möge. Luther SW. 61, 237; Ein Ehegatte, das von ihrem Manne Nichts als Liebes und Gutes hat. Scriver Seelensch. 1, 542, vgl. Gemahl.

Zsstzg. z. B.: Ēh(e)=: s. [Anm.]: Das gute und natürliche Ehgatten=Verhältnis des allerhöchsten Paares der Christenheit mit Augen zu sehen gewürdigt .. Als aber die Kaiserin ihren Gemahl zu begrüßen, das Schnupftuch geschwungen ꝛc. G. 20, 242. — Kêbs=: gewöhnl. nur weibl.: Die Kebsgattin (s. Kebsweib), ebenso: Von der Nebengattin geboren. V. Ov. 1, 101 ꝛc.

Gátten, tr., refl.: paaren, Zusammengehöriges vereinigen, verbinden: 1) tr.: Wo mit der Silberpappel die Pinie | die hohen Zweige gattet zum Schattendach. H.; [Der Mai] gattet [paart, lässt sich vereinigen, s. be=g.] | Alles, was der grüne Wald .. beschattet. Hölty; Das Länder g-de [verbindende] Schiff. Sch. 1031b; Kosegarten Po. 2, 384; Da die gesenkten Augenlieder | der Nacht mit Dämmerung die Helle g. AWSchlegel Gd. 1, 82; 149; Das Alles, was wir sehn | und durch der Sinne Dienst mit unsrer Seele g. W. 3, 32; War's eines Knappen Amt, | die Heilkunst mit der Kunst der Ritterschaft zu g. 20, 277; Die Gaze, die .. sie umwallet .., scheint mit der Nacktheit selbst den Reiz der Scham zu g. 314 ꝛc. — So auch oberd.: Waaren g., sortieren (s. d. und vgl. gattieren). — 2) refl.: Thiere g. [be=g,] sich, paaren sich, vermischen sich zur Fortpflanzung. V. Hor. 1, 343 u. o.; Eichbäume, deren Äste sich g. Forster A. 3, 143; G. 6, 55; Wenn zu der Regenwand | Phöbus sich gattet [gesellt]. 4, 9; Wenn schwarze Laster sich mit gleichen Lastern g. Hagedorn 1, 74; Taft, auf dem sich Licht und Schatten, | so oft er sich bewegt, in andre Farben g. Haller 78 [sich vereinigend, andre Farben hervorbringen]; Träume sind wir, denen Schatten | sich mit Licht und Wahrheit g. H. 15, 5; Ungleiche Triebe, | Lust, Unlust g. sich nicht fein. Lichtwer 19; Wie sich ihrem dunkeln Schatten | lichte Birkenglänze g. Rückert 6, 198; Ein lachend Gelände .., wo der Herbst und der Frühling sich g. [Frucht und Blüthe sich vereint zeigen]. Sch. 50a; 49b; Mit dem Ernste gattet sich der Scherz. 555b; Zauberische Schatten, | wo Geist und Körper sich bei ungewissem Licht | in schöne Ungeheuer g. W. 3, 35; 53; 12, 55; 20, 203 ꝛc. — Im Infin. ohne „sich": Der Geister inn'gem G. | wird solcher Wuchs verdankt. AWSchlegel Gd. 1, 223.

Anm. S. Gatte, Anm. u. Gattung. — Dagegen: Sich eines Schadens er=g. Hutten (Strauß) 2, 131, s. ergetzen.

Zsstzg.: Be=: 1) refl.: sich zur Fortpflanzung vonmischen, vgl. sich begehen, — von Menschen wie von Thieren, — auch übertr.: Ein Lokal, wo das problematisch Wahre .. sich mit der Lüge auf das Allerbequemste b. kann. G. 27, 195. — a) seltner tr. (s. Brem. Wörterb. 475, vom Vieh): Unsere Kinder mit selbigen zu b. [verheirathen]. Eisander Fels. 1, 287. — b) öfter im Partic.: Will weilen im Hause unbegattet Tag und Nacht. Droysen A. 3, 155 ꝛc. — 2) refl., mundartl.: sich vertragen: Zwei b. (vergatten) sich, Drei schlagen sich. Sprchw. — 3) Ein Feld, einen Acker b., bestellen, vgl. Art. I. und Gattlich, Anm.: Wenn die Äcker sonst wohl begattet werden. Reichard Gart. 1, 121. — Ebenso: Ver=g. — 4) zu 1, 2 u. 3: Begattung, f.; -en, z. B.: Die B. einer Hündin mit einem Wolf; Durch eine Überkreuz=B. gezogen. Gutzkow R. 8, 230; Die B-s=Freuden dieser kleinen Geschöpfe. Thümmel 1, 200; B-s=Zeit, =Trieb ꝛc. — Diese unterschiedene B. derer Äcker. Reichard Gart. 1, 126; 5, 121 ꝛc. — Ver=: s. be=g. 2 und 3 und Vergatthobel. — Zusámmen=: paarend, vereinigend zusammenbringen: In harmon'schem Band | gesellig sie z. Sch. 23b; W. 21, 43.

Gátter, n., -s; uv.; =: großes, gröbres Gitter (s. d.) aus breiten, starken Stäben, nam. insofern es zum Versperren dient: Die Terrasse mit dem eisernen G. G. 34, 262; Diese Wagen hatten zu beiden Seiten lange G. mit vorgehängten Freßtrögen und hinter den Stäben ... gackerte das Federvieh. Immermann Schr. 12, 70; Diese G., eiserne Roste, bilden die obern Längenseiten des Pochtrogs. Karmarsch 2, 645; An den G-n | des Kirchhofs. Matthisson 223; Nun stiegen sie über das G. [Heck, Zaun]. V. 1, 50; In Koppeln, deren Einfahrt ein breites G. hat. 187 ꝛc., s. Zsstzg. und vgl. Ätter. — Zuw. für den durch ein G. verwahrten Raum, z. B. Hef. 19, 9.

Anm. S. Gatte, Anm. Mundartl. (auch bei G. s. Fall=G.) masc.: Der G., der G-n, von: Gätter (n.), ebenso wie hochd. G. und Gitter versch. s. Schm. 2, 80 und vgl. Benecke 1, 489. — Veralt. Bed.: G. = Steuerruder auf einigen Elbschiffen. Frisch 1, 323c; ferner = Dach: Wo der Geier auf'm G. sitzt. H. 8, 523, vgl. 517; Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der Hauben und auf dem G-n sitzt. Garzoni 576a.

Zsstzg. z. B.: Fáll=: in einem Thor, wozu es, herabfallend, den Eingang versperrt; Ein scheinbarer F. [s. Anm.] schließt den obern Halbzirkel [des Thors]. G. 26, 53. — Fénster=: auch übertr. (vgl. Fenster) = Augenlied. Tieck Symb. 2, 2. — Sāge=: das sich senkrecht auf und ab bewegende Rahmwerk einer Bretsägemaschine, worin die Sägeblätter eingespannt sind. Karmarsch 3, 22. — Schútz=: 1) Fall=G. Münchhausen 50. — 2) in Schleusen und Deichen ein Thor mit 2 Flügeln, die bei der Ebbe das innre Wasser auf=, bei der Fluth das äußre zustößt. — Zīēh=: das, — oder womit Etwas, z. B. die Pansterwelle einer Mühle, in die Höhe gezogen wird. — Zínn=: gegattertes Zinn, s. Gattern 1.

Gátt(e)rig, a.: s. Gitterig.

Gáttern: 1) tr.: Hüttenw.: Zinn g., es auf eine Kupferplatte ausgießen, erst der Länge, dann der Quere nach, also in Gatterform. Das so erhaltne Zinngatter wird zusammengerollt und mit hölzernen Schlägeln zu Ballen geschlagen. — 2) mit einem Gatter versehn oder verschließen, Gittern, nam. im Partic.: Ein gegattertes Thor. — 3) tr.: unübl. außer in Zsstzg. = versammeln, s. Brem. Wörterb. 1, 474. — 4) intr. (haben): etwas zu Erhaschendem, zu Beschleichendem auflauern; spähend darauf lauern: Er gattert darauf wie ein Vogel auf die Nuß. Spate 593, gewöhnl. in Zsstzg.

Anm. 1 und 2 von Gatter; 3 s. Gatte, Anm., u. vgl. engl. gather, sammeln, together, zusammen ꝛc.; 4 nach Adelung zu 3 (etwa = aufraffen), nach Spate, Grimm ꝛc. zu Gatter (durchs Gatter spähen), doch sicher andern Stamms; vielleicht ließe sich das gleichbed. frz. guetter vergleichen, das wie it. (ag)guatare — s. Garant, Anm. — auf das deutsche Wacht zurückzuführen ist (Diez 189) = wachsam lauern.

Zsstzg. tr., vgl. die von Gittern, z. B.: Ab=: 1) [4] Einem Etwas a., durch Gattern abnehmen. — 2) [2] durch ein Gatter absperren. — Auf=: 1) [4] durch Spähen Etwas auftreiben. — 2) [2] etwas Vergattertes öffnen. — Aus=[4]: durch Spähen und Lauern Etwas ausfindig machen, auskundschaften: Mit einem Kavalier, wie Sie sind. Den gattern die verwetterten Weibsaugen gleich aus. Bacher Soph. 1, 81; Der Patriarch | hiernächst hat ausgegattert, wie die Feste | sich nennt und wo auf Libanon sie liegt, | in der die ungeheuern Summen stecken. L. 2, 220. — Ein=[2]: in ein Gatter einschließen. — Er=[4]: gatternd erwischen: Wie wird sich Marthe freun, | wenn soviel Hühner um sie flattern! | Die soll gewiß kein Fuchs e. — Um=: 1) [2]: mit einem Gatter umgeben, einschließen: Wie auch des Feindes List und Trug | uns rings umgattert hält. Körner 24b; Das goldne Gitter dieses Käfigs zittert | vor Lust, wenn es bedenkt, wen es umgattert hält. Rückert 2, 350; Aus der laubigen Umgatterung [der Eiche]. Tieck Gs. Nov. 1, 202. — 2) [4] lauernd umgeben ꝛc. — Ver=: 1) [2]: Fest mit Eisenwerk vergattert, | eine Zelle, wie ein Käfig. Heine Rom. 137. — Wappenk.: Ist ein Thurm mit einem Fallgatter versehen, so heißt er vergattert. Bernd 2, 257 ꝛc. — 2) [3]: Die Soldaten v., die (zur) Vergatterung trommeln, schlagen (Hackländer SGSch. 3, 39), blasen (s. Brem. Wörterb. 474; Schm. 2, 80) = die Mannschaft zusammentrommeln ꝛc.

Gatterschaft, f.; 0: die Verpflichtung, Gatterzins (s. d.) zu zahlen.

Gattel, a.: in Zsstzg.: s. Gatt, Anm.

* **Gattie** (ungr.), f.; -en: Hose. Hausbl. (56) 1, 289, s. Schm. 2, 82.

Gattiren, tr.: Hüttenw.: verschiedne Erze behufs der Schmelzung mischen. Karmarsch 1, 570; 2, 510; Gattierung. 658; 1, 247, s. Gatten u. Gattlich, Anm.

Gatt-ig: s. Gattlich. — **-in**: s. Gatte.

Gattlich, a. (-keit, f.): 1) was Art hat, artig, artlich, passend, bequem, nett: Als vollkommen g-er [passender] Lebensgefährte gewählt. G. 18, 266; Sie werden wieder zu g-en Leuten, mit denen man ein vernünftig Wort in Frieden reden kann. Gotthelf Sch. 181 ꝛc. — Ggstz.: Etwas Nützliches sei besser als etwas Un-G-s. Gr 17; 261; 280 ꝛc. — 2) sich auf Gatten beziehend: Der ehe-g-en, freundschaftlichen, ärztlichen Bemühungen. G. 15, 312 [Bemühungen der Gattin, der Freunde ꝛc.].

Anm. Nbnf. zu 1: Eine sehr gätliche Partie. G. 22, 344; Die Haufen so gätlich zerschlagen, daß man gleich voigtische Kabinettchen daraus hätte bilden . . können. 23, 38; Artige, muntere, gätliche Persönchen. 83; In gätlichen viereckten Täfelchen. 40, 152 ꝛc. — Ach was Hochzeit? brummte Zedler ungattig [unwirsch]. Spindler Stadt 1, 41 ꝛc. — S. gaadlik, Brem. Wörterb. 474; Gättlich. Schm. 2, 80 (auch: Gattiert = artig, gesittet) und nam. Stalder 1, 427 ff., dazu: Es hat keine Art und kei Gattig. Gotthelf Sch. 28; 145; G. 167; 183; 228 u. o. (vgl.: Unser Gattig Lüt = Leute unseres Schlags, Unsresgleichen. Sch. 6; G. 174; Zweier Gattig [zweierlei] Voreffen. Sch. 139), wie die Zeitw.: Gattigen, Gattlichen = tr.: ordnen, in Ordnung bringen (z. B. Gotthelf G. 318); intr. (haben): passend, artig, nett werden. — Vgl. ferner: Er wäre nicht der Uwatligist [der Un-wattlich-ste] = Ungattlichste, Schlimmste ꝛc. Gotthelf G. 33, s. das goth., noch schwz. und bair. wetten = einjochen, zusammenspannen, verbinden (Ulfilas, Mark. 10, 9; Schm. 4, 195; Stalder 2, 437), vgl. engl. wed, heirathen ꝛc.

Gattung, f.; -en: das Gatten (s. d. u. Zsstzg.); häufiger: eine Gesammtheit zusammengehöriger Wesen oder Arten (s. Art II., nam. 4), nam. bei Eintheilungen: Die G. ist die unendliche Reihe der endlichen Wesen, die Menschheit ist die Unsterblichkeit der sterblichen Menschen. Börne 3, 35; Denken wir an das Wohl unsrer G. [der Menschheit]. G. 29, 218; Mit einem Bande seiner dramatischen Werke „ernster oder komischer G." (ich weiß nicht, warum er den [für die Waare, das Machwerk] bezeichnenden Ausdruck Sorte verschmäht hat). Immermann M. 1, 54; Alle Wirthshäuser waren voll mit Europäern aller G. Kohl A. 2, 271 ꝛc. — Auch Zsstzg., z. B.: Zweierlei After-G-en des Sinngedichts. L. 8, 431; In jeder Forstabtheilung, bei jeder Baum-G. G. 27, 192 ꝛc.; Die beiden dramatischen Haupt-G-en. Danzel 293; Neben-G-en ꝛc.

Anm. S. Gattlich, Anm. — Man beachte die Verbindung mit der Mz. in der Fügung nach dem Sinn: Eine gewisse noch schlechtere G. von Monaden entfernen [st. entfernt] sich. Mendelssohn 4, 2, 40 ꝛc. — Vgl. Genus.

Zsstzg. s. o. und die von Gatten.

Gatze, f.; -n: Gelte ꝛc., s. Stalder 1, 428 und Schm. 2, 88 (mit Nbnf.).

Gatzen: s. Gack, Anm., vgl. Gatzvogel ꝛc.

Gäu, n., m., -(e)s; -e, -en; =: Landschaft, Bezirk: Von Oberhäuptern beherrscht, die aus den Vornehmern ihrer G-en gewählt wurden. H. 404a; Beherrsch' ich neu den G. Freiligrath Garb. 55; Und soll ich beschauen . . | die grünenden G-en. W. 8, 360; Auf des Nordens trüben G-en. 4, 10; Sirenen: „Wolltest du zu unsern G-en | dich ans grüne Meer verfügen." 12, 111; Das Land in G-en eingetheilt oder in Landschaften. Hebel 3, 419; Das wird ein Lärmen im G. sein. Klinger Teutsch. 237; Rückert Morg. 1, 226; In Tyrus nächsten G-en. Sch. 40b; Auf das dunkle wild empörte G. Schwab 132; 475; Gäu. 503.

Anm. Goth. gavi, ahd. gouwi, mhd. göuwe, geu = Land, zunächst im Ggstz. zu Gebirg und Stadt, dann Bezirk. — In der ersten Bed. hat nam. die Form Gäu sich noch mundartl. erhalten, vgl. besonders Schm. 2, 2 und dazu: Welcher sich der Stadt . . verziegen hat und auf dem Gew hausend. Schaidenreißer 2b u. o.; Pagos, d. i. Göw . ., denn Pagus heißt nit nur ein Dorf, sondern ein ganz Thalgeländ an einem Wasser hinab gelegen; derhalben Pagani genennt werden, die in einem Göw wohnen und aus einem Brunnen oder gemeinen Fluß trinken ꝛc. Stumpf 343b, vgl. Jahn M. 168 ff., wo deßhalb wie bei Spate wortspielend G. = Geaue gedeutet wird. — Ferner: Ich fürchte, du gehst mir ins Gäu [kommst mir mit deiner Liebe ins Gehege, was oberd. auch Gehai lautet (Schm.) und woraus es in dieser Redensart entstanden scheint]. Auerbach Leb. 1, 340; Zwei Metzger gehen miteinander aufs Gäu. Hebel 3, 158; Der aufs Gäu mit seinem Metzger ging. Schubart 2, 222, mit der Anm.: Auf den Schlachtviehkauf, in den Gau ꝛc. — Neben dem neutr., wie in der alten Sprache (z. B.: Das Rhein-G. Forster Ans. 1, 2; G. 26, 197; 204 ꝛc.), gilt in Nordd. häufiger das masc., vgl. noch: Jeder Gow und jeder Hof. Möser Ph. 4, 159. — Ungw. ist der unveränderte Genit. Jahn M. 169. Vgl. Gaugraf ꝛc.; über das mundartl. Ew.: Gau = schnell s. Gaudieb, wofür noch nam. zu vergleichen ist das bair.: Au-Dieb, durchtriebner, arger Dieb. Schm. 1, 2, ebenso: Au-Schelm, -Vogel und: Au-schieh = sehr häßlich.

Gaub: s. Gauf, Anm.

Gauch, m., -(e)s; -e, -en, Gäuche; Gäuchlein: 1) Name mehrerer Vögel, nach ihrem Geschrei (vgl. Gack), z. B. mundartl., veralt. der Krähe, der Dohle, des Uhus, — nam. aber des Kuckucks (s. d.): Ein G. singt guckguck. Kaisersberger Narr. 149; Der G. legt ein Ei in des Grasmückleins Nest [s. 2]. Post. 75; Grasmück' und der G. Rückert 6, 185 ꝛc. — So: Guck-G.; Der Gutz-G. auf dem Zaune saß, | guckguck, guckguck. Uhland B. 43; 36 ꝛc. — 2) (vgl. Kuckuck) hohnneckender Ruf für den Hahnrei (s. d. und vgl. Dibeldap ꝛc.), nach dem Mhd. auch st. Bastard: Sollen wir Gäuche ziehn. Simrock Nib. 810, — woraus Frommann 3, 145 auch „Kegel" (s. d. 4) in derselben Bed. herleitet —, dann = Tropf, Einfaltspinsel; junger, bartloser Laffe (s. 3); Geck (s. d.), Betrüger, Schelm (vgl. 4 und Kuckuck als versteckte Bez. des Teufels und s. unten, G. 12, 295), — kurz: bald mitleidig, bald scheltend tadelnde Bez. einer Person, zuw. auch nur: ein wunderlich seltsamer Mensch (vgl. Kauz 2 und s. Vogel): Ich armer G.! Blumauer 2, 6; Nicolai 1, 184; Pfeffel Po. 3, 140 u. o. — Plauderten nicht Menschenrechte, | wie ein G. Claudius 6, 56; Wenn Sie . . am Ende doch den G. [mich] noch nehmen, wie ihn das eigensinnige Schicksal nun einmal gebildet hat. Forster B. 2, 43; Wer sich mit ihm vergleichen kann, | Der ist kein schlechter G. Gleim 6, 277; Mephistopheles zu den Satanen: An seinen Platz ein jeder G. G. 12, 295; Nahte irgend ein verdächt'ger G. Heine Rom. 201; L. Nath. 5, 5; Kehre dich nicht an Herzog Georgen und seiner Gäuche Schrein und Lästern. Luther 6, 24a; Der alte Narr und G. 8, 82a; Das Gäuchlin kann Nichts, verstehet Nichts, dazu halten ihn sein eigen Papisten für ein lauter Gäuchlin. 6, 30b; Bestraft den feigen G. nach Fug! Matthisson A. 8, 132; So denkt der schlaue G. Reithard 321; Das ist ein jüdisch ekler G., | der solch ein Fleisch verachtet. Uhland 89; Auch bildte sich der G. | auf . . seine glatte Hand nicht wenig ein. W. 11, 63; Wie dort bei Armiden der liebeskranke G. | Rinaldo. 15, 9; So kindisch wie ein unbekielter G. 12, 113 ꝛc. — 3) das Milchhaar, vgl. das letzte Beispiel in 2 und Gauchhaar. — 4) Betrug, Gaukelei (s. d.), Blendwerk, s. Frisch 1, 325a: Das hört' ich oft | und falsch gehofft; | und kommt er auch —, | so ists ein G. G. 12, 17. — 5) s. Gauche, Anm.

Anm. Ahd., mhd. gouch = Kuckuck, Thor ꝛc., nam. aber s. zu 4: Stalder 1, 428 ff., wo „Gauchen" und Ableitungen, entsprechend dem hochd. Gaukeln (s. d. Anm.) ꝛc., aufgeführt werden, vgl. dazu: Gäuchler, Lotterbuben, Possenmacher. Möser Ph. 2, 158; Vernarret's Alles mit Gäucherei und Pupperei. Luther 6, 361a; Laß die Narrheit und Gäucherei fahren. 8, 50b; Gauchhaft [geckenhaft] gürtet ihn [den Rock] Jener empor. V. Hor. 2, 20; Du Gäuchel [Närrchen] du! Gotthelf U. 1, 320; Solche Gäugle [Gecken]. G. 411; Gäugelhaft. 262; Gügelhaft. 67. Vgl. Gugelfuhr ꝛc. — Kaisersberger Narr. 21a hat für Närrin auch das weibl. Gauchin.

Zsstzg. s. 1; ferner zu 2 z. B.: Geld=: Zugenennt Nummularius, d. i. der Wechsler, der G. oder Küß-den-Pfennig. Stumpf 406a.

Gauche, f.; -n; -n=: Jauche, stinkende, unreine, trübe Flüssigkeit; nam. (Landwirthsch.) der als flüssiger Dünger benutzte Harn des Viehs (s. Gülle) und (Arzn.) die in Geschwüren sich bildende ätzende, stinkende, dünne Flüssigkeit: Düngerhaufen, daran eine Jauchenpumpe sich befindet. Auerbach D. 4, 7; Die schwarze Jauche [Brühe] im Topfe. Hartmann Unst. 2, 147; Ich habe Eau de Cologne in die Moderluft gespritzt und bin dafür mit namenlos schändlicher Jauche begossen worden. Seydelmann 309; Wann Brauer Malz in Jauche wandeln. V. Sh. 3, 229; Mit Eisen die nüchterne Jauche [das schlechte Greisenblut] gezapfet. Od. 2, 33.

Anm. Adelung nennt die Schreibw. mit j niederd., doch zeigen die Belege sie als die gewöhnliche. Abstamm. unsicher; vielleicht gehören hierzu der Name mehrerer stinkenden Insekten, z. B.: Der Gauch, Gauchkäfer bei Pictorius = Buprestis, der Stinkkäfer, nach Adelung auch = spanische Fliege; Die Gachel, Gackel, Gueg: die Baumwanze, Cimex griseus. Schm. 2, 13 u. 23, auch: Kachel. Frommann 4, 53. — Dazu: Jauchig, a.: jauchhaft, jaucheartig; Verjauchen, intr. (sein): jauchig werden, nam. von Geschwüren.

Zsstzg. z. B.: Lehm=: Lehmwasser. — Mist=: Daß nicht Regentümpel und Mistjauche und Brunnenquell . . Eines ins Andre fließt. Kohl J. 1, 25; Das Kind in Mistjauche baden. L. 12, 409. — Schiffs=: Grundsuppe im Schiff u. ä. m.

* **Gaud-iren** (lat.) tr. und refl.: freuen: Sich des ewigen Lebens g. Heine Lut. 2, 120; Wie königlich ihn der Zirkel von Menschen gaudierte. Stilling 4, 62. — **-ium**, n., -s; -ia: Freude: Ein rechtes G. und Labsal. Sch. 606a; Das war nun mein Seelen-G. 107b.

Gauf, m., -(e)s; -e: (mundartl.) die hohle Hand, Gäspe (s. d.).

Anm. Ahd. coufan, mhd. goufe, s. Stalder 1, 429; Frommann 5, 341; Schm. 2, 17, — wo auch abgeleitete Wörter, z. B. Gäufen: entwenden, so auch: Ausgöffern. ChrWeise bei Grimm. — Dazu vielleicht (doch s. Gaffen): Gaupe, f.: Luke, Dachfenster. Adelung; Guck zum Gaubloch hinaus. Brentano Fr. 1, 81; Bettina G. 1, 21; 39 ꝛc. — Versch. Gauf, m.: grober, unflätiger Spaß. WWeber 2, 44, s. Frisch 1, 325, vgl. Gauch.

* **Gaufriren** (frz. gof-), tr.: in Zeug durch Pressen Muster eindrucken. Karmarsch 2, 878, s. Waffel.

I. **Gaukel**: 1) m., -s; uv.: etwas Gaukelndes, Gaukelei (selten): Der Farben mimische G. Kosegarten Rh. 3, 119; Wo sind nun die täuschenden G. meiner Phantasie?

349, vgl. Benecke 1, 539. — 2) f.; –n: (mundartl.) Gaukel-, Schwindellicht, Schleppkatze (s. d.).

II. **Gegäukel**, n., –s; 0: das Gaukeln (s. d.), Gaukelwerk, Gaukelei: Des Frostes blumenhaft G. V. 3, 50; Getäuscht von des Wechselhalles G. Ov. 1, 172; Gh. 2, 181; Georg. 4, 406 rc.

Gäukeln: 1) intr. (haben): a) sich leicht, spielend, tändelnd, hüpfend, flatternd rc. hin und her bewegen: Wonnebilder g. | um seine Phantasie. Alringer D. 147; Die Bilder . ., wie sie gaukelten. G. 6, 365; G–d baden sie um ihn. 10, 312; Gestalten, die auf Schnörkeln und Stäben g. und sich heftiger und munterer bewegen. 31, 41; Da du . . gleich einem . . Schmetterling um eine . . Blume | um mich mit neuem Leben gaukeltest. 13, 28; Die g–de [tändelnde] Naivität einer Schäferhandlung. Kant Sch. 40; Flatterhaft und g–d. 58; Johannisfünkchen gaukelten zwischen den . . Sträuchern; Klinger F. 19; 41; Fröhlicher hüpft der Knab' und führt sein g–des Leben. Knebel 1, 19; Das g–de Kind. Sch. 77a; Gaukelt . . ein Truggesicht mir ums Gehirne? [s. c]. W. 11, 11 rc. — b) Mit Etwas g., es hin und her bewegen rc.: Mit dem Licht g., vgl. Gaukellicht rc. — c) durch rasche Bewegung täuschen, blenden; Taschenspielerei, Possenspiel rc. treiben (s. 2a): Unter der ewigen Erregung ihrer g–den, ja gaunernden Einbildungen. Gutzkow Bl. 1, 145; Gaukelst mit langen Spießen [statt ernst zu kämpfen]. Luther 1, 372a; Was hilft doch solch G. und Alfänzen mit so schändlichen Lügen? 5, 299b; Gaukelt und narret von der Seligkeit, daß die solle sein in fleischlicher Lust. 8, 14b; Ein echter oder g–der Wahrsager. Tieck NKr. 2, 162; G–de Irrlichter. Voigts H. 91; Manches | g–de Aftergetön. V. 3, 6; Ein fixfingriger Notizverwandler durch g–den Hokuspokus. A. 1, 163 rc. — 2) tr. (s. 1c): a) betrügen: G. wieder euch die Wälschen | mit dem Freiheits-Affentanz? Arndt 419. — b) gaukelnd vorbringen, hervorbringen, schaffen: Hilft sie wieder Nichts, was die Jüden g. [vorgeben]. Luther 6, 545a; Sie gaukelt | immer erneute Gestalt. V. Ov. 2, 215; Einem Geld aus der Tasche, — in die Tasche g.; So hat er uns Pferdsdreck ins Maul gegäukelt. Luther 8, 209a rc. — 3) refl. (s. 1a): sich schaukelnd hin- und herbewegen, sich wiegen: Die Phantasie gaukelt sich in den kühnsten Idealen von Erdenglück. Gutzkow R. 7, 104.

Anm. Ahd. goukal rc. (Graff 4, 134), mhd. goukel rc. (Benecke 1, 539 ff.), vwdt. mit lat. joculor, Scherz, Gaukelei treiben (s. Gaukler u. vgl. Jokus, Jux, Gigsen rc. Stalder 1, 446), wohl wie Spiel rc., mit der Grundbed. der Hin- und Herbewegung, s. Schm. 2, 24 z. B. = taumeln rc. — und vgl.: Und dann gauketi, gauketi (hüpfend) die Felsen hinunter. Meißner Stein 28 rc., — zusammengestellt mit Geck und Gauch (s. d.) Anm. — das dann in der Bed. von Geck rc. zunächst den Gaukler bezeichnen würde. Wahrscheinlich sind in G., Gauch, Geck versch. Stämme zusammengeflossen. — Wie die Zeitw. der Bewegung überhaupt, s. flattern, fliegen rc., wird das Intransf. mit sein verbunden, wenn die Ortsveränderung bez. werden soll. s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) tr. [2b]: Einem Etwas a., durch Gaukelei abnehmen. Luther 3, 531. — Daß man's vom griechischen δρῦς a. [thöricht ableiten] will. Schottel 56 rc. — 2) intr. (sein, Anm.): s. Auf-g. — Auf- [1a], intr. (sein, Anm.), gw. mit Ggstz.: Auf- und nieder-gaukeln. G. 6, 378; Wie . . Angst und Hoffnung . . wechselweise auf- und abgaukeln. 25, 80 rc. — Aus-: 1) tr. [2b]: Ihnen . . Wurmsamen-Koth auf zigeunerisch eingaukeln und den Säckelsamen [das Geld] a. Fischart Garg. 192a rc., s. heraus-g. — 2) intr. (haben): zu Ende gaukeln, tändeln: Hat die Neigung ausgegaukelt. G. 12, 159. — 3) [1a] intr. (sein): Da gaukeln Engel aus und ein. AWSchlegel Gd. 1, 188. — Be-: tr. [2a]: Die Feind wöllen . . uns b. mit ihr[er] Zauberei. HSachs 3, 1, 26. — Daher-: tr. u. intr. (sein, Anm.). — Ein-: tr.: s. Aus-g. 1 u. 3: Einem Schwachen Muth einschwätzen und e. Fischart (Wackernagel 3, 1, 478 Z. 34); auch: Abends gaukl' ihr Bild dich ein! G. 1, 40 [das vor deinem Sinn gaukelnde Bild wiege dich ein, in Schlummer] rc. — Er-: tr.: durch Gaukelei erwerben rc. — Fort-: tr. und intr. (haben und sein, Anm.): weiter gaukeln, Etwas gaukelnd fortsetzen: Sie gaukelten auf dem bunten Welttheater . . ihre Mummereien fort. Heinse A. 1, 68; Etwas durch Gaukelei fort-, wegschaffen. — Her-, Hin-: rc.: tr. und intr. (sein, Anm.): Seine schöne Tänzerin tanzte und gaukelte . . vor ihm her. W. 9, 166; Hin-g–d auf des Sees geduld'ger Bahn. Echtermeyer 139; Ich will ihm . . nicht meine Bilder vorkramen, meine Empfindungen hin-g. H. Phil. 13, 38; Der den Hauptpunkt einer Anklage . . ganz ohne Beweis hingaukelt [gaukelnd, trügend hinstellt]. V. Ant. 2, 169; Einem Geld aus der Tasche heraus-, in die Tasche hineingaukeln; Die Göttin des Leichtsinns möchte gern ihrem Lieblingsvolk allen trüben Ernst aus der Seele hinausgaukeln. Heine Lut. 1, 195; Vor ihm herumgaukeln. Rabner 4, 383; Während solche Bemerkungen aus Mylady's feinem Munde hervorgaukelten. Heine Reis. 4, 79 rc. — Nach-: tr.: gaukelnd nachmachen rc.: Leichtigkeit, die wir jetzt haben, ihnen nachzusprechen, nachzulallen, nachzugaukeln. H. Ph. 13, 71; Luther 6, 189a; Die Nachgaukelung. V. Ant. 1, 181 rc. — intr. (sein, Anm.): Einem gaukelnd folgen rc. — Nieder-: intr. (sein, Anm.): Kirschenblüthe gaukelt nieder | auf der Abgeschiednen Staub. Salis 101. — Über-: tr.: Einen durch Gaukelei überraschen, hintergehn. — I. Um-: tr.: gaukelnd umgeben: Umgaukelt ihn mit süßen Traumgestalten! G. 11, 62; 13, 172; 6, 19; 307; Von Ahnungen umgaukelt. W. 20, 143 u. o. — II. Um-: tr.: gaukelnd umschaffen, umgestalten: Kirke . ., die umgegaukelt garstig . . die Kameraden. V. Ar. 3, 319. — Umher-: intr. (sein, Anm.): Prinz Amin auf seinem Flügelpferde | war indessen weit umhergegaukelt. Platen 4, 297; Hebel 2, 188 rc. — Ver-: tr.: gaukelnd vergehn machen: Du vergaukeltest ihm manchen Tag. G. Stein 1, 25. — Vor-: Einem Etwas v., durch Gaukelei vor die Augen führen rc.: Im Theater sich das Wunderlichste v. zu lassen. G. Z. 4, 224; Ein Possenspiel, das dem Volke vorgegaukelt wird. Heine Reis. 4, 111; Das zu verbergen, was ihr seid und Das vorzugaukeln, was ihr nicht seid. Klinger F. 66 rc. — Vorbei-, Vorüber-: intr. (sein, Anm.): Die Bilder gaukeln vorüber und verschwinden. G. 31, 24. — Weg-: tr.: fort-, ver-g.: [Sie hat] ihr Leben weggegaukelt. 14, 76.

Gäukler, m., –s; uv.: Einer, der gaukelt (s. d. in allen Bed.): Der G. Traum. Geibel Jun. 283; Die politischen G. und Taschenspieler. Börne Frzfr. 51; Einen Eulenspiegel, G., medusischen Zauberkopf. Fischart B. IVb; Seiltänzer, Springer und G. G. 16, 102; Das Ablaß und seine G. Luther 1, 420b; 6, 289a; Auf seltsame Sprünge richtet die Sprache nur ein G., nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112 u. o. — a) auch fem.: Die schwirrende, flimmernde G–in [raschbewegliche Libelle]. Heine Verm. 1, 161; Flog die G–in [die neckische Wachtel] dem Pagoden Lama | auf den Wackelkopf. Ramler 26; Das sollte ungerochen | der G–in [Betrügerin] gelungen sein? Sch. 265a; 429a; Die Einbildungskraft äffte mich, die G–in. Zschokke 1, 291 rc. — b) Naturgsch.: eine Art Reiher, Ardea virgo (die numidische Jungfrau); der schwarze Speckkäfer, Harlekin, Hister; eine erotische Pflanze, Rachenblume, Mimulus.

Anm. Auch mit Umlaut: Gäukler und Schalksnarren. Zinkgräf 1, 305, s. Gauch, Anm. — Vgl. lat. joculator u. das daraus entstandne frz. jongleur. Beides bezeichnete im Mittelalter allgemeiner auch den Spielmann, Minstrel (s. z. B. Percy Reliques. London 1845. XXXb), und so noch: Kein G. oder Lautenschläger. Platen 3, 128 rc.

Gäukler-ei, f.; –en: Treiben eines Gauklers. — -haft, -isch, a.: in der Weise eines Gauklers, gaukelhaft: Sich niedriger oder gauklerischer Kunstgriffe bedient. W. 18, 101.

Gaul, m., –(e)s; –e, Gäule; Gäulchen; -: Pferd (s. d.): 1) allgm.: Einem geschenkten G. sieht man nicht ins Maul. Sprchw., vgl. G. 11, 121; Mich halten keine zehn Gäul mehr. Auerbach D. 1, 345; Den Hotto-G. [Kindersprache]. Sch. 131a rc. — 2) von Ritter- und Reitpferden: Jer. 8, 16; 50, 11; Berlichingen 71; Stolze Gäule, doch die Reiter | hängen schlottrig in den Sätteln. Heine Rom. 64; Lut. 2, 18; Sattl' ich mein Gäulchen. Kürnberger Am. 299; Nicolai 2, 52; Schnaubte . . her ein muntrer Gaul und auf dem Rößlein rc. Spindler Stadt 1, 9; Spornt sie ihr Gäulchen. W. 10, 187 rc. — 3) öfter von Zieh- und Arbeitspferden: Chamisso 3, 208; So beschämet dastehn, wie ein G., der seinen Karren umgeworfen hat. Fischart B. 1a; Ein Kutschpferd sah den G. den Pflug im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Wenn ich mit meinen Gäulen auf der Landstraße fuhr. Gutzkow R. 4, 244; Treibt sich . . wie des Färbers G. nur im Ring herum. Sch. 324a rc. — Hier mischt sich nun oft der Begriff des Unedlen ein und, wenn auch (s. 2) das Wort „nur durch den Zusammenhang verächtlich" wird. V. 2, 187, z. B.: Die stattlichen G–e erhandelt. 111; 1, 53; 60; Thracische G–e mit menschlichem Blute gefeistet. Ov. 2, 138 rc., — so gilt doch im Allgem. für das edle Thier gewöhnl. Roß (s. d.), z. B. von dem Pegasus im Joch: Phöbus' edles Roß muß sich dem Stier bequemen. Sch. 98b rc. — 4) dagegen findet sich G. für den Esel: Der Ältste muß | den Esel wohl am ersten haben . . . Der Zweite kömmt und holt den G. Nicolai 1, 52; Als grauer G. | sanftmüthig um ihn trottend. V. 3, 165; Dein Grau-G. sträubt die Ohren. Lenau 2, 269 rc. — 5) ungw. von einem pferdeähnlichen Fisch, Syngnathus hippocampus: Karauschen, Salmen und des Meeres G. Streckfuß Rol. 6, 36.

Anm. Ungewöhnl. als neutr. WMüller 2, 83; 86. — Die Mz. meist mit Uml., ohne Uml. bei V. und z. B.: Die alten Ackergaule. Lichtwer 11, — bei Ramler Lichtw. 11: Die Herren Ackergäule; Schweinichen 1, 214. — Schwerlich von mhd. gûl, Eber (Benecke 1, 586), sondern eher aus gr. καβάλλης, lat. caballus (vgl. Kavalier rc.). — S.: Kommt Einer auf den Roßmarkt und wollte gern einen schönen und rechtschaffenen Caballen . . kaufen. Garzoni 640a rc. und: Die Kobel = Stute. Frisch 1, 530b (russ. кобыла).

Zsstzg., vgl. die von Pferd, z. B.: Acker- [3]: Wie A–e verhagert. V. 2, 21 rc. — Feuer-: Fleming, von den Sonnenpferden. — Grau- [4]. — Halb-: Halbpferd, mundartl. = Pferdeampfer, Rumex acutus. — Hotto- [1]. — Jagd- [2]: Hagedorn 1, 108. — Karr(e)n- [3]: Mein . . Pegasus | ist kein nützlich tugendhafter | K. des Bürgerthums. Heine Tr. 11. — Luder-: Schindmähre. G. 2, 138. — Lieblings-: Hier saß nun Hofmann auf seinem L., den er oft genug in der Lesegesellschaft getummelt hatte. König Kl. 3, 24, s. Steckenpferd. — Mieth-: Sch. 201b. — Neben-: Auerbach D. 1, 499. — Reit-: Hebel 3, 290. — Sattel-: Börne 2, 78 rc.

Gäulig, a.: ungw., in Zsstzg.: Die ein-g–e Eos. V. Myth. 1, 275, die nur ein Pferd hat.

I. **Gaum**, f.; 0: (veralt.) die Aufsicht, die Hut; der Ort derselben.

Anm. Schm. 2, 47; ahd. gouma, Graff 4, 201 ff. — Dazu: Gaumen, tr.: hüten, bewachen, s. auch Stalder 1, 431, und z. B.: Alle waren ausgeflogen bis an Änneli, das gaumete [hütete das Haus]. Gotthelf G. 86 rc., s. Frommann 5, 341. — Vergaumen: verhüten, z. B.: Aller Ehren bar wär' ich geblieben, | hätt' euer Muth die Schmach mir nicht vergaumt. W. 11, 138, — was der Herausgeber fälschlich deutet: „in Freude verwandelt". — Ferner: Gaumer, m., –s; uv.: Aufseher, namentl. in der Zsstzg.: Ehe-G., in der Schweiz Kirchenälteste, die nebst den Pfarrern auf Handhabung von Religion, Sitte und Ordnung zu wachen haben. Pestalozzi 1, 297 u. o. — Gaumet, m., Bezirk, Quartier. — Gaumlos, a.: achtlos; Vergaumlosen, tr.: verwahrlosen rc.

II. **Gaum**, m., –(e)s; Gäume: s. das Folg.

I. **Gaumen**, m., –s; uv.; -: die obre fleischige Wölbung des Munds von den Zähnen bis zum Schlunde, — oft als Sitz des Geschmacks, auch übertr.: Dem Säuglinge klebet seine Zunge am G. vor Durst. Klag. 4, 4 u. o.; Deinen G. letzen. G. 11, 60; Bewundrung von Kindern und Affen, | wenn euch danach der G. steht. 25; Dem feinen G. 30, 20; Will sehen, ob ich nicht etwan | für euren Gaum 'was finden kann. 7, 183; [Wirst in dem Buch] Manches für deinen G. finden. Z. 2, 202 rc. — Übertr. (Botan.): der aufgeblasene Theil der Unterlippe bei larvenförmigen Blumen.

Anm. Ahd. guomo rc. s. Graff 4, 206 und vgl. Schm. 2, 46 ff. — Da gaimen, gaumen, gaumezen = gähnen (s. d.) ist, so scheint das Wort den Theil zu bez., der beim Mundaufsperren sichtbar wird. Oft einsilbig: Gaum (s. d.), z. B.: B. 6a; 72b; JAEbert 1, 80 und Anm.; Geibel Rod. 49; G. 2, 226 (s. o.); Hagedorn 3, 184; Platen 2, 64; Ramler F. 3, 105; Die Zunge klebt am G–e. Rückert Erb. 1, 71; Sch. 33b; 698a; Und gönnen gern dem Gaume seine Freuden. AWSchlegel Gd. 1, 75; Seines Gaums. Thümmel 1, 11; 5, 56; V. 3, 162; W. 12, 263; 20, 72; 90; 197 u. o. Seltner: der Gaume, z. B. H. R. 7, 39; 44.

II. Gäumen, tr. ꝛc.: s. I. Gaum, Anm.

Gäuner, m., -s; uv.; ≈: **Einer, der Leute durch List u. Betrug um das Ihre bringt, Spitzbube**: Wie die G. dort wirthschaften! Gutzkow R. 5, 39; Schr. 3, 286; [Mögen] G. durch Apostelmasken schielen. Sch. 6b; Aus Betruge zusammengeknetete G. V. Th. 15, 49; Erz-G. Sh. 2, 563; So werden sie zu Stroichen, Dieben und G–n. Waldau R. 2, 101. — G–in ꝛc. — Berüchtigter Korsar! Meer-G. du! V. Sh. 2, 387.

Anm. Auch Zauner. Hebel 2, 161; Mit Bettlern und Z–n herumgezogen. 3, 198; Die Z–in. 151; So ein Stromer oder Z., der in den Landen umherzieht. Kurz Sonn. 301 ꝛc. Vgl. Gaudieb. Abstammung unsicher, vgl. Weimarisches Jahrb. 1, 334 ff.

Gäuner-ei, f.; -en: Betrügerei: Die Krämerei ist eine G. Gutzkow R. 7, 474; Des Bonzen G. Seume Gd. 273; Auerbach Gv. 544 ꝛc. — **-isch**, a.: gaunerhaft, spitzbübisch: Unter g–em Zigeunervolk. Willkomm Pomm. 2, 168; G. 29, 268.

Gäunern, intr. (haben): als Gauner handeln: G–de Krämer. Mügge Nov. 1, 7; tr. in Zsstzg., z. B.: Der dir die Arbeit abfeilscht, ja abjaunert. Hackländer Sklav. 1, 78; Hatte mir der Kerl eine hübsche Summe abgegaunert. Scherr Nem. 2, 75; Einen be-g.; Er hat sich ein hübsches Vermögen ergaunert; Wähne nicht, daß ich mich von dir über-g. [übers Ohr hauen ꝛc.] lassen werde. Scherr Nem. 2, 284; Die armen Seelen, die sie an Spanien vergaunert [gaunerisch verhandelt]. Jahn M. 69; Ihr habt ja verflucht viel Geld, wo habt ihr's denn zusammengegaunert? Waldau Nat. 3, 175 ꝛc.

Gäupe: s. Gauf, Anm.

Gäuschaft, f.; -en: die gesammte Einwohnerschaft eines Gaus. Jahn M. 169.

Gäutschen ꝛc.: s. kautschen. — **Gäuzen**, intr. (haben): bellen, s. d. u. Zsstzg.

***Gavötte** (frz. Gaw-), f.; -n: Art lebhaften Tanzes u. die Musik dazu.

***Gaze** (frz. Gäse), f.; -n: ein dünnes netzartig gewebtes Zeug: Die G., die . . sie hier und da umwallet, nicht verhüllt. W. 20, 314; 11, 162 u. o.; Glanz-G. ꝛc.; Draht-G., feines Drahtgewebe; G., auch eine Art Tressen ꝛc.

Gazélle (arab.), f.; -n; -n≈: eine Art gehörnter Wiederkäuer, ähnlich der Gemse, s. Antilope, nam. Antilope dorcas, bei den Morgenländern ein Bild weiblicher Schönheit (vgl. z. B. Umbreit Lied der Liebe 37). — Statt Gemse, z. B. Sch. 50b; ebenso: Berg-G. Reithard X ꝛc. — Bezoar-G., A. oryx; Kropf-G., A. gutturosa ꝛc.

Anm. Oft Gaselle, z. B. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.

Gē, n., -s; uv.: in einigen Gegenden ein Flüssigkeitsmaß.

Géb: s. Geber.

Gébbar (-keit, f.): so beschaffen, daß es gegeben werden kann, in Zsstzg., vgl. die v. geben, z. B.: Gewisse nicht näher an-g–e Veränderungen. Burmeister gB. 1, 221, s. angeblich. — All dein Flehen ist vergeblich (s. d.), diese Sünd' ist nicht ver-g. ꝛc.

Gébe, a.: so beschaffen, daß es füglich gegeben werden kann, annehmbar. Gewöhnl. verbunden mit: gäng (s. d.). — Mundartl.: Un-g. [schlechte] Waare; So braucht man ihm nur mit einem ungäben [unangenehmen] Wort zu kommen. Kurz Sonn. 47.

Anm. Ahd. kâpi, mhd. gaebe, vgl. gibe. — S. auch: Gebig.

Gében, gab, gäbe; gegeben; giebst, giebt; gieb; Gebe-: tr., refl., impers. — : tr.: 1) Einem Etwas g.: a) zur Annahme, zum Empfang darreichen, v. körperlichen Dingen: Dem Bettler Almosen, Geld g.; Einem Geld auf ein Jahr g. [leihen]; Dem Bedienten Trinkgeld, Lohn, — Briefe zur Abgabe an den Herrn g.; Einem die Hand g., zum Willkomm, — als Gattin; Einem die Tochter zur Frau g.; Einem die Waare nicht g., eh er das Geld gegeben; Dem Vieh Futter g.; Dem Säugling die Brust g.; Den Gästen Champagner zum Besten (s. d.) g. ꝛc., s. 1f. — b) auch in Bezug auf Unkörperliches, Einem Etwas zukommen, zu Theil werden lassen, ertheilen ꝛc.: Einem Etwas an die Hand (s. d.), unter den Fuß g.; Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; Einem seine Ehre g.; Wem Gott ein Amt giebt, Dem giebt er auch den Verstand; Warum willst du ihm den Titel nicht g. [ihn dabei nennen], den ihm der König gegeben [verliehn]?; Gefährlich war's, die Freiheit uns zu g. | „Genommen ist die Freiheit, nicht gegeben." Sch. 333b; Sie haben kluges Wort mir in den Mund gegeben [gelegt]. G. 13, 57 ꝛc. Nam. in vielen Redensarten, vgl. d, e u. die bezüglichen Obj., mit denen g. zusammen oft ein Zeitwort umschreibt, z. B.: Einem den Abschied [s. verabschieden]; die Anleitung, den Anschlag, die Anweisung zu Etwas; Antwort; Aufträge; eine Aufklärung über Etwas; den Befehl zum Vorrücken; ein Beispiel; Beschäftigung; Bescheid; Besuche; seine Einwilligung; Erlaubnis; die Freiheit; einen Freibrief; eine Frist; Gesetze; sein Ja; gute Lehren; Licht in einer Sache; Die Macht zu Etwas; ein Muster; Nachricht; einen Rath, Rechenschaft; das Recht zu Etwas; seinen Segen; seine Stimme bei einer Wahl; die Versichrung, Zusichrung, daß ꝛc.; ein Versprechen; einen Verweis; die Vollmacht zu Etwas; ein Vorrecht; den Vorzug; sein Wort auf Etwas; gute, böse Worte; Zeit; seine Zustimmung g. u. ä. m. (s. preis-g.) — Einem gute Nacht g. [sagen], wobei übertr. der Dat. auch eine zu verabschiedende Sache sein kann, vgl.: Einer Bitte, Hoffnung ꝛc., Raum g. (s. f). — c) Einem Etwas beilegen, beimessen, zuschreiben: Einem Recht, Unrecht, alle Schuld g.; Sich ein Air, ein Ansehn, das Ansehn eines Kenners g.; Du bist 20 Jahr alt? ich hätte dir höchstens 18 gegeben [Gallicism]; Der Arzt giebt der Kranken nur noch 3 Tage zu leben [meint, daß sie nur noch so lange leben kann]; Ich hätte dem Manne seinem Ansehen nach doch auch ein längeres Leben gegeben. L. 12, 340. — d) Einem etwas nicht Vorhandnes, sondern erst dadurch Werdendes zukommen lassen: Einem Küsse g. [ihn küssen]; Einem Schläge, Prügel, Püffe, Ohrfeigen, Fußtritte ꝛc. g. [ihn schlagen], vgl.: Einem Eins mit der Faust in die Fresse g.; Gleich runde 20 [Prügel] geb' ich dir. Prutz Woch. 15; Dem Kind Etwas mit der Ruthe, — die Ruthe g.; Dem Pferd die Sporen g. ꝛc. Ähnlich auch: Er hat es ihm gut gegeben, von einem treffenden, schlagenden Wort, vgl. 2d u. das im Franz. vom Ballspiel hergenommene: Il la lui a donnée belle. — Einem Winke, Zeichen, freundliche Blicke, einen scharfen Seitenblick g. [winken, anblicken]; Einem Gehör, Audienz g.; Einem eine gute Erziehung, Unterricht im Französischen, französische Stunden, Französisch g. ꝛc. — e) Etwas werden, ins Dasein treten lassen, so daß es ihm zu Theil wird, es ihm erzeugen, verursachen, schaffen, liefern ꝛc., oft mit unpersönl. Subj.: Die Kühe g. uns Milch; Das Geschäft gab uns reichen Gewinn; Einem Anlaß zum Streit; Gelegenheit zum Spott; Stoff zum Lachen; die Überzeugung seines Unrechts; ein Beispiel, einen Beweis großer Mäßigung, ein Ärgernis g. ꝛc. (s. die Redensarten in b); so auch: Sich Mühe g.; ferner: Sich eine Blöße g. [zunächst: eine ungeschützte Stelle beim Fechten, vgl. 2e: sich bloß-g.]. — Der Rhein, die Nachtviolen, | es gab mir Alles Traum. Freiligrath Garb. 121; Das gab mir den allerschlimmsten Humor. G. 20, 177; Dem Volke . ., das mir lange Weile giebt. 8, 81; Das Schauspiel, das mir die von den Winden getriebnen Nebel gaben. Knebel 3, 129; Noch gar nicht war das Heer. Erschaffen erst | mußt' es der Friedland; er empfing es nicht, | er gab's dem Kaiser. Sch. 334a. — f) bei e oft ein unpersönl. Dat.: Helle Tapeten geben dem Zimmer ein freundliches Ansehn [bewirken es]; Den Buchstaben eine runde Form g. [sie rund formen]; Dem Haus eine große Tiefe g.; Das Schielen giebt dem Gesicht einen unangenehmen Ausdruck; Diese Wichse giebt dem Leder Glanz und Weiche; Um dem ganzen Einhergange die größtmögliche Offenkundigkeit und feierlichste Würde zu g. Immermann M. 2, 328; Seinen Gedanken freien Lauf g. G. 22, 210; Das giebt der zähen [Glocken-] Speise | erst einen vollen Fluß. WMüller Gd. 1, 395 ꝛc. — Ganz versch., wenn Sachen personificiert als Empfänger bez. werden, z. B. zu a: Gebt denn Harm und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 176 ꝛc. — g) das Obj. durch einen Inf. mit zu ausgedrückt (s. a u. e): Einem zu essen und zu trinken [Speis' u. Trank], zu leben [Lebensunterhalt] g.; Meines Lebens zu genießen [Lebensgenuß] | gab [gewährte] Apoll dem heitern Knaben. G. 2, 19; 3, 74; Gieb mir . ., beständig Mädchen zu sein [beständige Jungferschaft]. V. Ov. 1, 39; Ob auch vielleicht Zeus | geb' Odysseus, zu treffen und Siegesruhm zu gewinnen. Ders. ꝛc. Zuw. auch so ein abhängiger Satz mit „daß": Gieb mir [Gott], daß ich mit Treue | mich deinem Dienste weihe (s. h u. 2b) ꝛc. — Den Leuten von sich zu reden g. [sie dazu veranlassen]; Er gab uns anzuhören, zu verstehn, daß wir Unrecht hätten ꝛc., vgl. die Verbindung mit einem Ew.: Einem Etwas kund g. [thun, machen], s. 2e. — h) Passiv: Es ist mir Etwas gegeben: ich habe es, nam. als Gabe (s. d. 2) von oben, als Naturanlage ꝛc. Matth. 13, 11 ff.; 19, 11; Mark. 4, 11; Wem's nicht gegeben ist, wird's nicht erjagen. G. 31, 35; 3; Mir ist es nicht gegeben [möglich], . . gleißnerisch zu schreiben. L. 13, 207. — 2) Etwas g., ohne persönl. Dat. Dieser bez. unmittelbare, — „an" mittelbare Empfänger, vgl.: Er gab dem Bettler Geld, — Er giebt viel Geld an die Armen, das er unter sie vertheilen läßt; Er gab dem Verwalter den Zehnten, den er jährlich an den Gutsherrn zu g. hat ꝛc. — Oft aber bleibt der Empfänger unbezeichnet, theils, wo er aus dem Zusammenhang klar ist, theils aber u. nam., wo man mit Bezug auf eine ganze Klasse von Empfängern, auf Leute aus dem bezüglichen Publikum, dem Etwas zu Theil wird, spricht (vgl. 1a—h), z. B.: Wer hat [dir] die Anweisung dazu gegeben? Gieb [mir] Antwort; Sie reckte die Hand aus, der Gabe zu nahn, | Almosen will er nicht g. G. 1, 141; Er giebt reichlich Almosen [an die Armen]; Die höchsten Preise für eine Waare g. [den Verkäufern]; Gute Waare fürs Geld g. [den Käufern]; Er wird es schon billiger (näher) g. [von seinen Forderungen nachlassen] müssen; Hohe Zinsen g. [den Gläubigern]; Großen Lohn g. [den Arbeitern]; Unterricht, Privatstunden g. [an Schüler]; Der Wirth giebt gutes Essen, einen ausgezeichneten Wein bei Tisch [den Gästen]; Wir schmausen, wie's der Kessel [uns] giebt [1e]; Einen Schmaus, Ball, ein Fest g. [den Theilnehmern überhaupt; werden Einzelne genannt, so sind Dies die Hauptpersonen, denen zu Ehren das Fest ꝛc. veranstaltet wird: Er gab dem Freunde einen Abschiedsschmaus ꝛc.]; Ein Stück im Theater g. [den Zuschauern darstellen]: „Was wird heute gegeben?" Die Räuber; ein Gast giebt die Rolle des Franz Moor, — den Franz Moor; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken. G. 11, 7 ꝛc. — Verordnungen g. [erlassen, für die Betheiligten, s. e]. Karten g. [sie nach den Regeln des Spiels unter die Spieler vertheilen, s. 3b]. — Was die Geschichte reicht, das Leben giebt [dem Beobachter ꝛc.], | sein Busen nimmt es gleich und willig auf. 13, 99; Kam Thoas dir, als einer Gottgegeb'nen [ihm von Gott gegebnen] | mit Ehrfurcht zu begegnen. 7; Schon bin ich hingegeben | dieser gottgegebnen Frauen. 11, 192 (vgl. Gottesgabe); Noch mehr gab eine junge Dame von sich zu reden [den Leuten]. König Jer. 2, 119; Ich habe jetzt einige Besuche zu g. [machen]. Sch. 654b; 197b; Der Anblick, den diese Stadt jetzt gab [darbot, den Schauenden]. 843b; Er gab rechts und links Ohrfeigen u. ä. m. — Besonders aber zu erwähnen bleibt noch: a) (s. 1e) Etwas hervortreten, hervorgehn, sich aus dem Vorhandnen entwickeln lassen ꝛc.; es zu Tage fördern, liefern, — wobei das Passiv ugw. —: Nixchen mit Muscheln . . ausgeziert, gaben aus Tritonenmäulern reichliches Wasser in marmornen Becken. G. 20, 61; Ich will die Zungen zusammenpeitschen, sie sollen Öl g. Rabener 3, 41; Die Kühe g. dies Jahr viel Milch, die Bäume viel Obst, die Felder einen reichen Ertrag; Wie viel die Garbe giebt. Günther 404; Die Fundgrube giebt reiche Ausbeute; Dieser Spaß giebt Stoff zum Lachen; Alsdann gab ein Wort das andre; das letzte gab gewöhnlich blaue Flecke. Hebel 3, 287; Zwei aneinander geriebene Hölzer g. Feuer [vgl. d]; Diese Bäume g. gute Bretter; Dieser Wein giebt einen guten Essig; Die Reste des Mittagsmahls g. noch ein Abendbrot; Rauhe Füllen g. [liefern, werden, daraus gehn hervor] glatte Pferde; Die raufigen Bursche g. die besten Männer. vHorn rhD. 2, 261; So giebt sie eine Bäurin, die ꝛc. Gotthelf G. 239; Sprach, er gebe einen bessern Reuter als Bischof. Hammer Rh. 227 ꝛc.; seltner — wegen nahe liegender Mißdeutung — mit Dat.: Du willst mir eine Freundin g. [sein]. Miller Siegw. 412, und irrthümlich mit Nom. statt des Obj. (wie bei „werden" ꝛc.): Das giebt einmal ein rechter Bauer. Gotthelf G. 58. — Ferner: Das

giebt [ergiebt, zeigt] schon der Augenschein, die gesunde Vernunft [daraus geht's hervor]; So wenig es ihr Ansehn g. [zeigen] mag. G. 6, 346 ꝛc. — b) von Gott ꝛc.: Etwas werden, geschehn, eintreten lassen (s. 1e, g u. h): Wenn sie alle Tage, die Gott giebt [werden läßt], 1000 Gulden .. abbezahlen wollte. Hebel 3, 372. Der Himmel gab [fügte] es, daß mein Feind in meine Hand fiel ꝛc. — Nam. oft als Wunsch im Imper.: „Er wird glücklich werden". Gott (der Himmel) geb's; Gebe Gott, daß es nicht schlimmer wird! — Daran schließt sich das mundartl.: Geb wer; geb wie ꝛc. = wer, wie auch immer, z. B.: Daß es ihr am nützlichsten sei, Gott geb, wo die Andern ihr Brot erbeteln. Fischart B. 51b; Für so Was sind die Leute gescheit genug, geb wie dumm sie sonst seien. Gotthelf Sch. 154; 259; G. 152; 180; Es macht sich am Ende Alles in der Welt, gäb wie [auf eine oder die andre Weise]. 36; Gäb was [was auch immer] sie probiert hätte. 13 ꝛc. Auch: Und gäb [ob] ich dich wolle, ist auch noch die Frage. 374; Zu schnappeln, gäb man verstehe es oder nicht. Sch. 47; 52 ꝛc.; Gäb [ehe] ein Jahr um wäre. 113; 104; 246 ꝛc., s. Stalder 1, 433; Schm. 2, 83 ꝛc. — c) das Partic. Gegeben = (der Wirklichkeit oder der Annahme nach) vorhanden, vorliegend: Man muß die gegebnen Verhältnisse berücksichtigen; In dem gegebnen Fall; Einen gegebnen Winkel zu halbieren; Die Algebra lehrt aus gegebnen Größen die unbekannten finden; Gegeben ist ein Achteck: es in ein Quadrat zu verwandeln ꝛc., vgl. e. — d) in Küchen, Brauereien ꝛc.: Etwas in ein Behältnis hineinthun, gießen, nam. in das frühere zurück; Zuthaten an Etwas heranthun: Man läßt die klare Würze in ... den Unterstock ablaufen. Sollte sie trübe fließen, so giebt man sie wieder zurück. Karmarsch 1, 211 ꝛc.; Noch etwas Salz, Gewürz an die Brühe g. ꝛc. — Übertr.: Seinen Senf (s. d.) dazu g.; Hörten diesen Schnack mit an und gaben ihr Wort auch mit dazu. Musäus M. 5, 101 ꝛc. — e) Etwas in einer Sprache, mit Worten ausdrücken, darstellen: Ich gebe nur den ungefähren Sinn seiner Rede; Wie giebt man diesen Satz am besten im Französischen?; Gebt den Sinn recht kurz und bündig; Der Viel gelernt und es zu g. versteht. Mügge Vogt 1, 115, vgl. m, wieder-g. und 1d. — Hieran (doch s. c) schließt sich: Gegeben, bei Schriftstücken, entsprechend dem lat. Datum (wofür oberd. auch „die Gabe") zur Angabe des Orts und der Zeit der Ausfertigung, meist nur noch im Kanzleistil — bei gegebnen Verordnungen, Erlassen ꝛc. — f) in einigen umschreibenden Redensarten (vgl. b) mit Obj.: Acht, Achtung g. auf Etwas [achten]. — Fersengeld (s. d.), die Flucht, Reißaus g. [fliehn]. — Feuer g. [das Gewehr abfeuern, aus der Zeit, wo dies mit herangebrachten Lunten geschah, — versch. a]. — Bello gab keine Ruhe [wurde nicht ruhig, kuschte nicht], das Thier schien außer sich. Gutzkow R. 4, 429. — Der Morgen kam, er gab so trüben Schein [schien trübe]. Chamisso 4, 41; Das gab so wunderklaren Schein, | alswie die liebe Sonne. Uhland 398. — Lachend gab ich meinen Willen | dazu [darein, willigte ein]. Nicolai 2, 27; W. 11, 171; Ohne Jemanden in seinem eigenen Urtheile .. Maß g. [bestimmen] zu wollen. W. 32, 411. Gw. nur im Infin. und nam. im Partic.: Mein Rath hierbei wäre sonder alles unziemende Maß-g. Rabner 3, 21; Ein maß-g—des Urtheil; Das kann für dich nicht maß-g—d sein, vgl. Maß-Gabe, -geblich ꝛc. — g) in Verbindung mit Ew.: Einen, Etwas, sich bloß [eine Blöße 1e] g. — Den Gefangnen los, frei g. [lassen]; Einen Nachmittag in der Schule [den Schülern] frei g. — Der Nagel gab [ließ] los; Ich wußte wohl, daß du weich g. [nicht Stand halten] würdest. Scherr Nem. 1, 97; Ich wette | hier meinen Kopf an ihr Philosophem, | sie giebt es näher [giebt nach, weicht ꝛc.]. West Diana 1, 1. — Ein Spiel [dem Gegner] gewonnen, es verloren g. [es dafür erklären]; Das helle Rad der Sonnen, | wie klar es immer ist, giebt williglich gewonnen. Opitz 1, 14; Verloren gab ich Alles. Sch. 582b; Sich überwunden, gefangen g.; Die Mutter gaben wir verloren [gaben wir auf], so elend wie sie damals lag. G. 11, 135. — Hört nur, was die Minute mir | die Jüdin .. für ganz gewiß gegeben [erzählt]. W. 20, 278 (s. k). — Mit abhängigen Präpos.: h) Etwas ans Licht, an den Tag g. [erscheinen lassen] ꝛc.; Gewürz an die Sauce g. (s. d); Sein Leben an Etwas g. [an die Erreichung desselben setzen, es darum hingeben]; Um Neues zu gewinnen, muß er Altes daran g. [aufgeben, fahren lassen]. FHJacobi 5, 132; Da sei ihm das Ding so bunt geworden, daß er es daran g. müssen. Möser Ph. 3, 237; Ich will mein bischen .. Geld in Gottes Namen dran g. [hin-g.]. Spindler Stadt 1, 27; Gervinus Sh. 1, 285 ꝛc. — i) Briefe auf die Post g. [legen] ꝛc. — Etwas auf (zur) Probe g. — Etwas drauf g. [s. Draufgeld]. Hebel 3, 129; Etwas, Viel, Wenig, Nichts auf Etwas g.: Werth darauf legen, es hoch oder niedrig achten, taxieren (vielleicht hergenommen von dem G. und Leihen auf Pfänder, deren Werth dabei veranschlagt wird, oder vom Kartenspiel ꝛc., vgl.: Viel, große Stücke auf Einen halten): Er giebt Nichts, keinen Pfifferling auf meinen Rath; Sie giebt sehr Viel auf anständige Behandlung; Diese Wellen g. nicht auf seine Stimme [achten sie nicht]. Sch. 540a. — k) Für Etwas viel, wenig Geld g., eig. u. übertr. (vgl. g): Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen Groschen. Forster B. 2, 170; Die Ärzte „gaben nicht mehr Viel" für sie [hatten sie fast aufgegeben]. Gutzkow Schr. 3, 213; Dafür gebe ich keinen Dreier, keinen Heller, kein ausgeblasenes Ei, nicht ein Haar aus dem Schwanz einer todten Kuh, keinen Pfifferling ꝛc. — Ähnlich: Nicht einen Heller (Luther 6, 232a), nicht eine gelbe Ostersuppe (Fischart B. 46b) um Etwas g. — Genauer in Bezug auf etwas dadurch zu Erlangendes: Den Finger meiner rechten Hand wollt' ich drum geben, dürft' ich sagen, er ist ein Lügner. Sch. 103b ꝛc. — Ferner (s. e): Er giebt [erklärt] sein Lustspiel für Nichts als was es ist, für eine Blüette, für einen Lückenbüßer ꝛc. (s. 3c). — l) Ein Kind bei Einem in Pension, in die Kost, in die Lehre g., hin-g. [thun, hinschicken ꝛc.]; Sonst gab (s. d) sie nur wenige Worte ins Gespräch. G. 20, 203. — m) Die Mutter wollte ihr Kind nicht von sich g. [weg-, fort-g., sich durch Entfernung desselben von ihm trennen]; nam. auch: etwas Innres hervortreten lassen (körperlich und geistig), z. B.: Gehorsam giebt das aufgethane Roß | die Krieger von sich, die sein Leib verschloß. Sch. 31b. — Die Speisen wieder von sich g. [sich erbrechend]; Die .. an der Seekrankheit litt und bis aufs Blut von sich gab. Heinse A. 1, 158. — Drehte an seinem Leierkasten, worauf dieser widerwärtige Töne von sich gab. Immermann M. 4, 12; Er giebt keinen Laut, kein Lebenszeichen von sich; Er kann seine Meinung nicht recht von sich g. [äußern, s. e] ꝛc. — n) Er will zu der Sammlung für die Abgebrannten 10 Thaler g., zu-g. [beisteuern] ꝛc., vgl. d. — 3) ohne Dativ und ohne Obj.: a) Er giebt gern [ist freigebig, theilt gern Andern von dem Seinigen mit]; Nicht gern g. [schenken, — nach dem Volksscherz: Nicht aus Schenkendorf, aus Gebenhausen sein ꝛc.]; G. ist seliger als Nehmen ꝛc. — b) im Kartensp.: „Wer giebt?" Sie g. [Karten], vgl. 2. — 4) refl.: dem Transf. entsprechend, vgl.: a) Etwas, — sich zum Besten g.: Sie geben sich vor so viel werthen Gästen | wohl ganz wie sonst aufs heiterste zum Besten. G. 6, 367. — Einen, — sich bloß, preis g. — Einen, — sich in Jemandes Hände, Macht, Gewalt g. (liefern, vgl. be-g.): Wer sich gerne in Gefahr begiebt, der verdirbt drinnen. Sir. 3, 27; Einen Mann zu wählen, der sich vielleicht in die Hände eines Advokaten g. muß. Auerbach Gv. 360 ꝛc. — Seine Person, sein Herz, — sich Einem zu eigen g., hin-g., er-g.; Die Laube, | wo sich für's Leben, | tief in Gedanken, | Liebende g. G. 11, 60; Ich trieb den Jüngling an, er gab sich ganz (s. b); | wie schön, wie warm ergab er ganz sich mir! 13, 159; Mädchen und Burgen | müssen sich g. 11, 39; Meine Hand giebt sich nicht so [wird nicht so leicht ver-g.]. Klinger Th. 2, 62 ꝛc. — b) sich als Etwas zeigen, darstellen ꝛc., vgl.: Die Schauspielerin gab hier keine Orsina, sondern — sich; Man nimmt in der Welt Jeden, wofür er sich giebt; aber er muß sich auch für Etwas g.; man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet. G. 15, 195; 9, 53; Siegbert that Nichts als: er gab sich selbst. Gutzkow R. 5, 260; Pauline gab sich ganz auf die großen Gefühle ihrer jungen Freundin gestimmt. 6, 5; Börne gab sich nicht, er wollte genommen sein. B. XIII; Sie gab sich wieder gesprächig wie früher. König Kl. 2, 332 ꝛc. (s. c. d, e). — c) erklären, daß man Etwas sei ꝛc.: Sich gefangen, sich überwunden g. (s. a und g); Ich kann mich damit, darüber nicht zufrieden g. — Er giebt sich für nichts Andres als was er ist; Dieser fragt nach meinem Namen, | ich gebe mich für einen Elenden, | der seine Eltern nährt mit Lastentragen. Sch. 583a; Der sich just für keinen Heiligen gab. W. 15, 33 (s. 2k und aus-g.). — d) Sich zu erkennen, sich kund g.: sich so zeigen, daß es zu erkennen ist: Joseph gab sich seinen Brüdern zu erkennen; Erstaunen gab sich in Aller Mienen kund ꝛc. — e) Daß hier Etwas fehlt, giebt [ergiebt, zeigt] sich aus dem Zusammenhang ꝛc. — f) Sich an Etwas g. [be-g.], sich daran machen, daran gehn: Jetzt giebt er sich ans Suchen [fängt er an zu suchen]. Immermann M. 4, 93; Ich selber, des vielen Umherlaufens müde, gab mich endlich ans Fliegen. Heine B. 130; Den fünften Nachmittag gab er sich an den Bräutigam [fing er an, Diesen zu porträtieren]. Heinse A. 1, 104 ꝛc. — Ähnlich: Ich gab mich [ließ mich ein] mit ihnen ins Gespräch. Stahr Par. 2, 65. — g) Sich g., ähnlich wie: sich gefangen, überwunden g., vgl. sich er-g., nach-g.: Hans hält .. um Liebkosungen an, | wird aber .. abgewiesen .. Hans spricht: .. Du hast recht wohl gethan, daß du dich nicht gegeben. Ramler F. 1, 39; Gieb dich! G. 8, 55; Wollte Gott, ihr hättet euch eher drein gegeben. 9, 62 ꝛc. — Dazu auch von Sachen: Das Tuch giebt sich [dehnt sich], wenn man es reckt; Dann drückt man die Keulen des Puters auf beiden Seiten nieder, so daß die Brust sich in die Höhe giebt [sich schiebt]. Scheibler Kochb. 1 ꝛc., nam. aber, wie der Überwundne sich zurückzieht, weicht: Der Schmerz hat sich gegeben [nachgelassen]; Der Koller giebt sich mit den Jahren. Sch. 98b. — h) unpers. (s. 5): Es giebt sich nicht gut [Man kann nicht gut g.], wenn man Nichts hat, vgl. Sich. — Kraut und Rüben durcheinander, wie es sich giebt [vorkommt] in einer Haushaltung. Gotthelf U. 2, 55; Es gab [veralt. statt begab] sich auf ein ander Zeit. Theuerdank 55. — 5) impers., vgl. 2a und b und Herrig 18, 127: Es [d. h. eine unbekannte oder unbestimmte, nur in ihrer Wirkung erkennbare Kraft] giebt Etwas, = diese Kraft erzeugt, bewirkt Etwas, läßt es ins Dasein treten, entstehn, vorhanden sein, also — wenn man nur auf die Wirkung Rücksicht nimmt —: es entsteht Etwas, ist Etwas vorhanden, findet sich, wird Einem zu Theil, stößt Einem zu ꝛc., z. B.: Es giebt [Wir bekommen] heute noch Schnee; Es giebt bei diesem Wirthe gutes Essen; Gestern zu Mittag gab's Kohl und heute giebt's wieder welchen; Sei artig, sonst giebt's Schläge, — sonst giebt's Etwas; Es giebt Streit und Lärm; Das gäbe Geschichten! G. 1, 164; Da Herr, da gab es rechte Beute! Pfeffel; Karmina gab's die schwere Meng' um den Hund .. Drauf gab's ein Fressen, das währte bis an den lichten Morgen. Sch. 107b. — Es giebt [es finden sich, sind vorhanden] solche Menschen; Es giebt eine Vergeltung im Leben; Da giebt's Etwas zu lachen, zu verdienen ꝛc.; Was giebt's Neues?; Es muß auch solche Käuze g. G. 11, 152; Es giebt im Menschenleben Augenblicke, | wo er dem Weltgeist näher ist als sonst. Sch. 369a ꝛc.; Es giebt nichts Lächerlicheres als ein verliebter Mann [ist]. Börne 2, 278; Es giebt .. kein so hartherziges Geschöpf wie ein Krämer [ist]. Heine Lut. 2, 48 ꝛc., zumeist aber auch im vergleichenden Satz mit Accus.: Es giebt nichts Dümmres als ihn ꝛc. — Aus dem Stück Leinwand giebt es [lassen sich machen, erhält man] 12 Hemden; Meint er, aus einem Meitschi, das dumm thue, gebe es [vgl. werde] eine Frau, die gescheit thue. Gotthelf G. 46; Aus der Sache giebt es [wird] Nichts. 233 ꝛc. Mundartl.: Ich dachte schon lange daran, zu dir zu kommen, aber es gab's [es ging, machte sich] nur nicht. Sch. 173, — oder mit pers. Dat.: Daß, es mag ihm g. [zustoßen], was es will, es dort immer ein Heim findet. G. 292; Daß es Einem Wunder gäbe [Verwundrung erregte], wenn sie sich nicht auch zu unsern Zeiten repetierten. G. Z. 1, 441. s. ferner 4h.

Anm. Goth. giban, ahd. gëban, mhd. gëben. — Es findet sich die minder empfehlenswerthe Schreibweise und Aussprache: Du gibst, er gibt, gib! s. Sanders Orth. 47. — Über die heute unüblichen Dehnungen: Giebest ꝛc. ebd. 69, z. B.: Keinen „Gott mit Euch!" er ihnen giebet. Calvj 2, 246; Wann es sich ergiebet. Haller 213; Ergiebe dich [spätre Lesart: Ergieb dich nur] in dein Geschicke. 97. — Mundartl. Nbnf.: „Wo der Hochteutsche spricht: ich gebe .., sagt der Frank: ich gieb." Spate 2, 175; Luther 1, 154a; Darum gib ich einen bessern Soldaten. Zinkgräf 2, 66; Giebt [Imperat. = gebt] sie dem Teufel! 1, 272, und so auch in Zsstzg.: Ich begib mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2 ꝛc. — Umgekehrt im Imperat.: Gebe dich. G. 8, 156; So geb mir deine Hand drauf. FMüller F. 142;

Ergebe dich dem Teufel. Börne 2, 452; Brentano Fr. 1, 230; 233 rc. — Er hat sie nicht darum [ge]geben. Hebel 3, 66 rc. — Ferner: Sein Frucht er geit [giebt] zu rechter Zeit. Waldis Ps. 1, 2 u. o. — Konjunkt. Impf.: Gäbte. Gotthelf G. 299; 326; 362 u. ä. m. — S. auch Geber und Gebung, Gabe, Gift rc.

Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) tr.: a) Etwas durch Von-sich-Geben einem Andern zukommen lassen, — versch.: fort-, weg-g., mit hauptsächlicher Rücksicht auf das Nicht-mehr-vorhanden- und -im-Besitz-Sein, und überg., mit der auf den das Gegebne übernehmenden Empfänger: Ich übergab ihm das Geld, daß er es an dich a. sollte, aber er hat es unterwegs zur Hälfte an Bettler weggegeben; Der Vater giebt das Regiment, den Hof (s. 2a) ab, indem er sie dem Sohn übergiebt; Der Großhändler übergiebt dem Fuhrmann die Waaren, die er dem Kleinhändler abgiebt [von seinem großen Vorrath abläßt] und die dieser dann an seine Kunden fortgiebt [verkauft], und so oft a. in Bezug auf das Ganze, wovon Etwas genommen, und an Jemand, nam. als Diesem zukommend, gegeben wird: Einem ein Stück Kuchen a.; Er muß von seinem Einkommen zwei Procent Vermögenssteuer a.; Das Geschäft brächte einen hübschen Gewinn, wenn man nicht so Viel a. müßte; Die Waare giebt viel ab (s. Abgabe 1). — b) Ein Urtheil a., von sich geben, fällen; Den Leibschneider, der seine Meinung a. mußte, wie ein solcher Rock .. gefertigt werden könnte. G. 16, 202. — c) Einem Eins, Etwas a. [1d], ihm Eins versetzen, thätlich oder gewöhnlicher mit schlagenden Worten: Sie haben's euch aber auch brav abgegeben, ich dachte zuletzt, es würde Schläge setzen. 10, 193; 127; 16, 191; 22, 209; W. HB. 2, 192. — d) [2a] Etwas vorstellen; dazu verwendet werden, dazu dienen können: Riebenzahl giebet einen Bettler ab [spielt ihn, erscheint als solcher], s. DMuseum 1, 2, 276; Ihr gäbt einen prächtigen Wirth ab. Benedix 10, 18; Den Narren im Spiele a. Chamisso 4, 297; Daß er sich .. ihren Vorredner abzugeben entschloß. Danzel 337; Mußte sich zuletzt entschließen, den Begleiter abzugeben. G. 18, 162; Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben, Hofschulze. Immermann 1, 255; Weil er keinen stummen, gleichgültigen Zuschauer a. wollte. Tieck N. 4, 17; [Das] giebt eine neue Bekräftigung dieser Bemerkung ab. W. 4, 20; 7, 44; Stelle dir vor, was für ein Modell zu einer Bildsäule des Erstaunens ich abgegeben. 5, 22 rc. Früher nicht selten geradezu = sein, z. B.: Männern, die ansehnliche geistliche Ämter bekleiden und Seelsorger in christlichen Gemeinden a. Weichmann 1, XXVI. — 2) mit ausgelaßnem Obj.: a) Ließ sich endlich der Vater bewegen, an Christoph abzugeben [den Hof, als Austrägler, Altsitzer]. Auerbach D. 4, 5; 159; 166. — So auch: über-g. Schm. 2, 12; Ein übergebner Mann, Austrägler; und mundartl.: Ich kann vongeben, wann ich will und wann ich es sag, musst du den Hof übernehmen. Hausblätter (56) 1, 340; 333 rc. — b) Das Pferd hat abgegeben [die Zähne] = geschoben, die Fohlenzähne verloren. — c) [3b] im Kartenspiel: Wer angegeben [zuerst Karten gegeben], muß wieder a. [zuletzt geben]. — d) weidm.: Die Hunde geben ab, lassen ab von der Verfolgung. — 3) impers. [5]: Es giebt Etwas, z. B. Schläge, Regen, Unwetter, Gewinn rc. ab = es setzt Etwas rc.; Das wird ein Viktoria a., Kerl, wenn sie wieder ins Trockne kommen. Sch. 107a rc. — 4) refl.: a) Sich mit Etwas a., sich damit nebenher — nicht als dem eigentlichen Beruf — beschäftigen, befassen: Er ist Tischler, giebt sich aber auch mit Papparbeiten ab; Hab mich nie mit Kleinigkeiten abgegeben. Sch. 140a; Ich werde mich nicht damit a., jede dumme Frage zu beantworten. Ungw. mit Infin. und zu ohne vorhergehendes „damit". G. 14, 99; 8, 61, vgl. Gefallen 2c. — b) Sich mit Einem a., Verkehr und Umgang pflegen, den man nicht haben sollte: Sich mit Straßenjungen, mit gemeinen Dirnen a. rc. — An=: 1) tr.: a) machen, daß man Etwas anhat: Darum habe ich ihm schmutzige .. Kleider angegeben. Merck's Br. 1, 378. — b) Etwas auf Abschlag, als Angabe, Angeld, Anzahlung geben. — c) bei einem Kauf: Waaren a., sie als Anzurechnendes, von dem Werth des Gekauften Abgehndes dem Kaufmann geben: Neue silberne Leuchter kaufen, aber die alten dabei a. — d) eine Angabe (s. d. 1) machen; Personen, die über Etwas Auskunft erwarten oder fordern dürfen, diese als das von ihnen Anzunehmende durch eine Erklärung geben: Man muß hier a., ob man steuerbare Sachen hat; Den Inhalt einer zu versteurenden Kiste falsch a.; Der Baron .. gab zur Ursache an, daß .. Alles in großer Bewegung sei. G. 16, 183; Die Menschen sind nicht so kurz zu nehmen, wie wir in einem policeilichen Signalement angegeben werden. Gutzkow R. 6, 212; Die Art seines Todes wird verschiedentlich angegeben. L. 6, 285; 284 u. o. Unangegeben [unangemeldet]. Schweinichen 1, 81 rc. Ungw. mit Infin. und zu: Seb gab an, bald wieder zu schreiben [schrieb, daß er bald wieder schreiben wollte]. Auerbach D. 4, 244, s. f. — Mundartl.: Einem Etwas a., einreden, weiß machen. Pestalozzi 4, 56. — e) Einen a., ihn als Thäter einer straffälligen Handlung bei der Behörde zur Bestrafung anzeigen, denuncieren, — meist mit dem gehässigen Nebenbegriff des Heimlichen und der Absicht zu schaden (vgl. dagegen: Einen anzeigen, anklagen). 2. Sam. 19, 27 rc., — welcher Nebenbegriff beim refl. verschwindet: Der Mörder gab sich selbst an. — f) den Entwurf zu Etwas machen; die Art und Weise, wie Etwas ins Werk zu setzen ist rc., anordnen: Er wußte, was dazu gehörte, mit vielem Geschmacke anzugeben. G. 16, 203; Warum, wozu das ungeheure Roß? | Wer gab es an? Sch. 30a; Als ein welscher Baumeister angab [rieth], etliche Mauern abzubrechen. Zinkgräf 1, 209 (s. d) rc. — Daher (Mus.): Den Ton (s. h), den Takt a., damit sich die Andern danach richten, übertr.: Er giebt den Ton in der Gesellschaft an, nach ihm richtet sich Alles; Neugebildete Wörter, die man erst als Ketzer in Bann und Acht that, späterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Gesellschaft zog, wo sie jetzt ton-a—d walten. Jahn V. 375. — g) viell. zu f gehörig, doch s. h: Späße, dummes Zeug, tolle Streiche, Unarten a. [treiben], so auch: Viel a., etwa: der Meister und Führer bei Späßen rc. sein: Es ist zum Todtlachen, was für Späße der Till angiebt. Immermann M. 1, 59; Schm. 2, 11. — h) Etwas ans Licht, hervortreten lassen: Ein junges Weibchen .. giebt einen klugen Einfall an. B. 26a; Ihr hättet nicht sagen sollen, daß ich Trumpf verleugnet .., so ich doch Farbe angegeben habe. Hebel 3, 330; Einen Ton auf dem Klavier a. [anschlagen, ertönen lassen]; In so kurzer Zeit giebt man vielerlei Themata an und führt keins aus. G. Sch. 1, 227 rc. — i) [2h] veralt. = dran-, auf-g. — k) veralt., mundartl.: in die Feder diktieren. Fischart Garg. 211b; Stalder 1, 434. — 2) mit zu ergänzendem Obj.: a) s. ab-g. 2c. — Die Feder will nicht a. [die Tinte ans Papier g., einen Strich geben]; Einige Hämmer im Klavier wollen nicht a. [einen Ton]; Wehe mir, wenn die Saiten dieses Instruments falsch a. Sch. 752b. — b) so nam. der subst. Infin., z. B. zu 1d: Montan hatte mit dem größten Anschein von Ehrlichkeit angegeben, jene Person sei in die weite Ferne gezogen ... So war denn doch für Montan's A. ein Zeugnis zurückgeblieben. G. 19, 176, nam. aber zu 1f: Auf sein A. L. 7, 328; Sch. 843a rc.; veralt.: Aus des Ptolemäus A. 2. Macc. 6, 8. S. Angabe. — 3) refl.: a) (s. 1e) sich melden, anzeigen: Sich für (als) Jemand, für Etwas a. [aus-g.]; Weil sie sich fälschlich als Geliebte Jupiters angegeben. G. 33, 44; W. 6, 245; Zwingt Diesen, daß er sich für ihren Vater a. muß. HorBr. 1, 57. — b) Sich zu Etwas a., erbieten; [So] giebt mein Mund sich an zum Gärtner, daß er dieser Blumen pflege. Logau 3, 6, 14; Veit giebt sich an zu dienen. 3, 6, 88; [Er] giebt aus frommer Reu sich zum Husaren an [wird Husar]. L. 1, 25; Zinkgräf 2, 14 rc. — Anheim=: tr.: Einem Etwas a., es ihm anheimstellen, die Verfügung darüber seinem Ermessen oder Belieben überlassen: Anheimgegeben deiner Willkür. G. 13, 303; Den Entschluß dem Loose a. 15, 11; Der dem eigenen friedlichen Willen Anheimgegebene. 19, 411; Ihre nunmehr der Gewalt des Mannes anheimgegebne Tochter. Waldau N. 3, 215 rc. S. Heim-g. — Auf=: tr.: 1) im Hohofen: Das A. der Gicht (s. d.). Mitscherlich 2, 2, 67; 213 = sie in den Ofen schütten, vgl. auf-laufen, -tragen. — 2) Einen Brief a., auf die Post geben. — 3) Das Essen ist aufgegeben, auf den Tisch (aufgetragen) — oder auf die Teller (aufgefüllt). — 4) beim Schlagball: Den Ball a., aufschenken, ihn in die Höhe werfen, um ihn mit dem Stock emporschleudern zu lassen. — Hierzu gehört vielleicht auch die häufige übertr. Bed.: Etwas a., es auffliegen, es fahren lassen: Ein Amt, eine Stelle, einen Posten, die Hoffnung, das Spiel, den Streit, das Streiten, seine Ansprüche a. rc.; Noch gebe ich nicht auf, die Mitte .. herzustellen. G. 33, 38 rc.; Den Geist, die Seele a., sterben; Die Ärzte haben den Kranken aufgegeben, seinen Zustand für rettungslos erklärt; Sich auf dem von Allen schon aufgegebnen [für verloren gehaltnen] Posten behaupten; Ich lag im Schiff, mit Stricken festgebunden, | wehrlos, ein aufgegebner Mann. Sch. 540b rc. Veralt.: Sich [die belagerte Stadt] a. Weidner 68, und mit persönl. Dat. = über-g.: Die Stadt dem Holoferni (Judith 7, 17), dem Andern eine Lehre (Luther 1, 296b), Gott den Geist (Ayrer 351a) a. rc., vgl. 5. — 5) Einem Etwas a., zur Auflösung geben, vorlegen, z. B.: ein Räthsel, Etwas zu rathen, eine Frage, ein Problem a., dann allgem.: Einem eine auszuführende Arbeit geben, etwas zu Leistendes auftragen: Den Schülern Aufsätze, ein bestimmtes Pensum a.; Ihnen a., sich zu präpärieren; Es wurde ihr aufgegeben, die Erbsen auszulesen rc. Auch: Sich Etwas a., sich eine Aufgabe stellen. G. 33, 166 rc., und mit zu ergänzendem Dat., wobei man sich vor Verwechslung mit 4 hüte: Eine Arbeit a.; Die aufgegebne Arbeit. — Übertr.: Einem (auch Nicht-Personen) Etwas zu rathen a., auch: Ihm Etwas auf zu rathen geben, ihm Etwas zu schaffen machen, womit er nicht leicht fertig werden kann: Das sind sie [die Finger] schon gewohnt, seit zehn Jahren habe ich ihnen schon Ander[e]s aufzurathen gegeben. G. 29, 230; Er gab der Regierung Etwas zu rathen auf. Gutzkow R. 1, 177 rc. — Aus=: 1) tr.: ein Bühnenstück zu Ende geben: Das Lustspiel konnte nicht ausgegeben (ausgespielt) werden. — 2) tr.: aus dem Innern eines umschloßnen Raums hervor-, fort-g., sich nahe berührend mit heraus-g., nur daß im Allgem. Dies durch das „her" den Bezug auf eine Person hervorhebt, die das zu Gebende von Einem, der es nur augenblicklich ohne Eigenthumsrecht im Besitz hat, als ein ihr Zukommendes fordert oder fordern zu dürfen glaubt (s. jedoch c). a) Geld rc. a., aus dem Beutel, aus der Kasse fort-g.: Viel Geld a. [verbrauchen]; Sold u. Gaben a. 1. Macc. 3, 30; Den Heller kehrt sie zehnmal um, ehe sie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 rc.; Er gab einen falschen Thaler aus und ließ sich zwanzig Groschen heraus-g. [als ihm zukommend]; Er übernimmt die Erbschaft, muß aber seinem Bruder 2000 Thaler heraus-g.; Der Alte will Nichts mehr heraus-g. [herausrücken, an den fordernden Sohn], weil ihm der Junge zu Viel ausgiebt. Übertr.: Ich ward denn auch hitzig und gab's ihm brav 'raus [schalt ihn tüchtig wieder]. Miller Siegw. 54; Die Satire, die freilich so grob und stark als möglich ist und der unpolierten Art, wie Hunold gegen Wernicke schrieb, Wenig herausgiebt [nachsteht, nur um Weniges minder unpoliert ist]. Gervinus Lit. 3, 519 rc. — b) Etwas a., aus-, vertheilen, z. B.: Der Ausgeber, die Ausgeberin in einer Wirthschaft giebt aus, giebt täglich das Nöthige an das Gesinde aus; Beim Kartenspiel werden zuerst die Karten ausgegeben; Die Parole a.; Die Briefe werden auf der Post, die Zeitungen auf der Expedition ausgegeben (s. c), an die Empfänger; Der Postmeister wollte mir meinen Brief nicht heraus-g., weil es schon zu spät sei und keine Briefe mehr ausgegeben würden rc. — c) in Bezug auf Druckwerke gilt nach heutigem Gebrauch herausg. von der Thätigkeit Dessen, der das Manuskript in der Anordnung, wie es erscheinen soll, zum Druck liefert; a. dagegen (s. b) bez. das Verbreiten des gedruckten Werks unter das Publikum: Der Redakteur giebt eine Zeitschrift heraus, die Expedition giebt sie aus; Friedrich Nicolai's Leben von Fichte wurde von A. W. Schlegel herausgegeben und von der Cotta'schen Buchhandlung ausgegeben; Hier dürfen Schriften nicht eher ausgegeben werden, als bis die Policei ein Exemplar erhalten; Möchten beide Verlagshandlungen sich vereinigen, Tischbeins herrliche Kupfertafeln auszugeben. V. Ant. 1, 238 = erscheinen zu lassen, gewöhnlicher: herauszugeben, weil noch die Anordnung zu bestimmen ist. Hieraus erhellt auch, weßhalb man von einer neuen Ausgabe eines Werks, insofern sie ans Publikum gelangt, aber von einem Herausgeber derselben spricht, wofür freilich H. 1, 176; L. 10, 63 noch Ausgeber sagt, vgl.: Bei der letzten Ausgebung ihres Wörterbuchs. Leibnitz (Wackernagel

3, 1, 1000 Z. 16). — d) Personen werden herausgegeben von Dem, der sie widerrechtlich zurückhielt ꝛc., dagegen geben Eltern die Tochter aus [verheirathen sie, z. B. 1. Mos. 29, 26; W. 20, 96 ꝛc.]. Ungw.: Bringt des Brises rosige Tochter, | wenn er sie nicht ausgäbe, so möcht' ich selber sie nehmen. V. Il. 1, 324, in spätern Ausg. sprachüblicher: hergäbe, vgl.: Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her, | als nur mit Klauseln. Schlegel Sh. 6, 28 ꝛc.; Nimm das Geld zurück, das du gezahlet, | gieb heraus die Frauen, gieb heraus sie! Echtermeyer 562 (Kopisch) ꝛc. — e) (veralt.) Worte, eine Rede a., von sich geben, Etwas sagen; erklären (s. 3); doch noch weidm.: Die Losung a., von sich geben; Der Meerschaum giebt beim Erhitzen Wasser aus. Karmarsch 2, 626 u. ä. m. (s. 5). — 3) tr., refl.: Etwas, Einen, sich für Etwas a., vgl. 1a: es dafür gelten lassen wollen: Er gab die Münze für einen Louisd'or aus [irrthümlich oder absichtlich]; Er giebt das Bild für einen Raphael aus [behauptet, es sei ein Raphael]; Abraham gab Sara für seine Schwester aus; Sich für einen Kenner a.; Maßregeln, die sich .. für Heilungsmittel a. Tieck N. 2, 19; Dieser giebt sich keineswegs dafür aus, die Möglichkeit .. zu erklären. Sch. 1169b ꝛc. Zuw. ohne für: Nur der Wahn .. habe den Einen durch seine Geburt zu Vorzügen bestimmt a. können, die ꝛc. Immermann M. 1, 192. Veralt., mundartl. (s. 2e): Er gab aus [vor, an], er wolle so lang .. bleiben. Zinkgräf 1, 261. — 4) refl.: a) s. 3. — b) vgl. 2a: sein Geld vollständig ausgeben, sich durch Ausgaben von Geld entblößen, sich verschießen. L. 1, 514; Simrock G. 327; auch übertr. auf geistige Kapitalien. G. 27, 371 ꝛc., vgl. Ver-g. 4b. — 5) ohne Obj. z. B. (vgl. 1) beim Kartenspiel = zu Ende geben, ferner (s. 2a): Der Reichste, wenn er immer ausgiebt, ohne zu verdienen, wird bald arm ꝛc.; übertr.: Mehr empfänglicher als a–der Natur. G. 22, 157; Wer ausgiebt [Etwas austheilt, in Worten oder sonst Leuten Eins versetzt], muß auch wieder einnehmen. (Sprchw.) Hebel 3, 66; ferner weidm.: Der Hund, das Horn giebt aus [Töne von sich], nam. aber: einen Ertrag liefern: Wie das Heu ausgiebt. Gotthelf Sch. 159; Wenn hier Alles so wohl ausgiebt [lohnt]. 41, zuw. mit Obj.: Die Schwertbohnen, weil sie .. bei ihrer Größe Viel a. Rumohr Kochk. 140; Der Rocken giebt das zehnte Korn aus; Die Schuldenmasse giebt 50 Procent aus [die Gläubiger bekommen 50%] ꝛc. — Be-: 1) refl.: a) [4a; 4f] sich wohin verfügen, hingehen; mit an und auf auch: sich an Etwas machen, es antreten, beginnen: Sich an einen Ort, an Bord, an die Arbeit, — aufs Schiff, Meer, Schloß, auf den Weg, die Reise, Fahrt, Wanderschaft, Flucht, — aus der Stadt, dem Land, dem Bett, — in eine andre Stadt, in ein Land, ins Schiff, Schloß, Kloster, Bett, in den Ehestand, ins Elend, in Gefahr, in den Krieg, in Jemandes Dienst, Schutz, — nach einem Ort hin, nach Hause, Frankreich, Paris, nach dem Saal, — von einem Ort fort, weg, — zur See, zu Schiff, zu Bett, zur Ruhe b. ꝛc.; Die Vorarbeiten, an die ich mich sogleich begab. G. 33, 37; Von hier aus b. wir uns gern zu dem Rastorte. 39; Es verging fast kein Tag, daß nicht mein Vater sich hinausbegab. 20, 187; Hat der alte Hexenmeister | sich doch einmal weg-b. 1, 185; Begieb dich zur Gelassenheit! [ungewöhnl.] 7, 323; Ich kann dem lieben kleinen Narren wohl die Tändelei mit dem Bruder erlauben; Das wird sich so nach und nach herüber b. [auf mich übergehn]. 9, 378; Begab sich meine Mutter in ihre Staatskleidung. [ungw.] Keller gH. 2, 81 ꝛc. — Früher auch von Nicht-Personen, z. B. von Flüssen: Sich in einen andern Fluß, ins Meer b. [münden]. Olearius Rosenth. 3, 1; 7, 6 ꝛc. — b) [4h vgl. Begebenheit] meist unpers. oder mit allgm. Subjekten: Es, die Sache, der Fall, ein Wunder begiebt sich, ereignet sich; Es begab sich, daß ꝛc. 1. Mos. 4, 3; 27, 1; 35, 22 u. o.; Du weißt nicht, was heute sich b. mag. Spr. 27, 1; Vernehmt, | was mit dem guten Alten sich b. G. 6, 366; Was sich nie und nirgend hat b. Sch. 52a; Welches Wunder begiebt sich? 83a ꝛc. — Seltner: Kein Gezänk hat sich nimmer darüber b. Immermann M. 1, 260 ꝛc. — Im Partic. ohne „sich“: Bei b–der Gelegenheit [veralt.]. Zinkgräf 1, 138. — c) Sich einer Sache (Genit.) b., darauf verzichten, sie aufgeben, fahren lassen, s. 2a: Sich des Anrechts auf Etwas, jedes Einwandes, der Hoffnung b. ꝛc.; Hierdurch vergiebt er jenen hohen Vorzügen gar sehr und am Ende begiebt er sich ihrer gänzlich. G. 22, 224; Sie werden sich des Streits b. Sch. 531a; Man müßte der Welt sich b. W. 15, 237. — d) Schiff.: sich aus einander geben, aus den Fugen weichen. — 2) tr.: fort-, weg-, hin-g., nur noch in einigen Anwendungen: a) veralt., bibl.: Die Glieder, den Leib, (sich) der Sünde, Gott, zum Dienst der Gerechtigkeit, zum Opfer b., weihen, hin-g. Römer 6, 13; 19; 12, 1; Der sein Herz [vgl.: sich b. 1a] begab zu suchen. Claudius 4, 95, s. Pred. 1, 13. — Ferner: Die Hirten .. b. ihre Waffen | dem Hüter Israels. Scultetus, und dazu: Einem Etwas b. hieß sonst: Einem Etwas abtreten, überlassen. Als ein Reciprokum brauchen wir b. mit dem Genitive der Sache noch in diesem Verstande [s. 1c]. L. 8, 279. — b) kaufm.: Kaffe, Hamburger Banko, Londoner Wechsel waren am Platze zu dem und dem Preise zu b., zu verkaufen, an den Mann zu bringen (s. c). — c) Ein Mädchen b., an den Mann bringen, verheirathen, vgl. aus-g. 2d, — nam. noch in der Kanzleispr.: Die unbegebene [unverheirathete] N. N.

Anm. Veralt. Bed. und Fügungen z. B.: Ich begieb [erkläre, erkenne] mich für einen großen Sünder. Zwingli 2, 1, 2. — Etwas b. = es auf-g., sich Dessen b., z. B.: Alle Lust hab ich b. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 169); Logau 1, 5, 2; Opitz 1, 185; 232 u. o. — S. ferner Benecke 1, 503; Schm. 2, 11 ꝛc.

Bei-: tr.: beilegen, beifügen, zugesellen: Dem Pfarrer einen Gehilfen b.; Die Schlachter geben gern Knochen bei [sie mit dem Fleisch verkaufend]; Den Namen gab [legte] mir meine Mutter bei. Rückert Rost. 21a ꝛc. — Nam.: Klein b., im Kartenspiel eine kleine Karte zugeben (s. d. 2 und 3), und oft übertr. (od. viell. vom Bellen der Jagdhunde?): von seinen Ansprüchen ꝛc. kleinlaut abstehn, sich ohnmächtig fügend, zurückziehen: Nicht wahr? Er darf nicht klein b. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Droysen A. 1, 174; Bis er klein beigab, zu winseln begann. Immermann M. 2, 288; König Jer. 1, 184; Den hochmuthigen Mädchen, die nachher am leichtesten klein b. Lewald Roth. 99 ꝛc. — Blōß- [2g]. — Dahín-: hin-g., aufopfern. JvMüller 1, 463. — Dār-: Etwas (sich) d., hin-g., so daß es bereit, da ist ꝛc.: Den Leib, Hals, die Seele d., hin-g., opfern. Dan. 3, 28; Röm. 16, 4; Apostelg. 15, 26; Giebt sein bestes Herzensblut dir jauchzend dar. H. 15, 125 ꝛc.; Die Gott den Sterblichen als Muster dargegeben. Haller 76; 1. Tim. 6, 17 u. o.; Den zehen Jahr nicht haben d. [erkennen lassen], Den verkundschaftet der Wein. Franck Last. 1 C 3b (vgl. darthun ꝛc.). — Ēin-: tr.: 1) etwas Einzunehmendes (s. d.) geben: a) Einem Arznei, Gift e., auch ohne Obj.: Dem Kranken e. [Arznei], vgl. 2. — b) Etwas geben zum (dauernden oder — nach heutigem Gebrauch meist — vorübergehenden) Besitz, darin zu sein, sich aufzuhalten ꝛc., einräumen: Aus deinem Erbe, das du uns hast eingegeben. 2. Chron. 20, 11; Gab ihnen Weinberge und Dörflein ein. Jer. 39, 11; Du hast uns eingegeben Westindien. Opitz 2, 267 ꝛc. — So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben. Burger 49a; Ward ihm ein weites Ehebette eingegeben. G. 16, 280; Ich halt' ihn hier, | geb ihm ein Zimmer ein. 8, 47; Wohnen Sie lieber auf dem Lande, so geb ich Ihnen mein Gartenhaus ein. L. 13, 130; Tieck N. 7, 181; Gab ihnen ein der Heiden Länder. Mendelssohn Ps. 105, 44; 111, 6; Einem eine Ehrenstelle e. Zinkgräf 1, 287 ꝛc. — 2) Einem etwas sein Thun Bestimmendes in den Sinn geben, vgl. 1a: Das hat dir Jemand, Gott, der Satan, deine Habsucht, dein Ehrgeiz eingegeben ꝛc. Esra 8, 17; 7, 27; 2. Tim. 3, 16; 1. Chron. 22, 1; G. 9, 63; V. Od. 3, 26 ꝛc.; Das E. stellen sich die meisten Theologen so vor, als wie wenn ein Schüler dem andern den Spruch einbläst. Danzel 93; Aus E. und Hilfe des [Teufels]. Luther 8, 13b; Stumpf 179a (s. Eingebung). — 3) eine Eingabe (s. d.) machen, ein schriftliches Gesuch bei einer Behörde einreichen. — Er-: 1) hingeben unter Jemandes Herrschaft, Gewalt, Macht ꝛc.: a) tr. (veralt.): Einen dem Gericht, den Verfolgern, dem Henker e. Apostelg. 2, 23; 25, 11 und 16; Den Hals unter das Joch e. Sir. 51, 34; Die Füße in die Fessel e. 6, 25; Die Sache Gottes gnädigem Willen e. Luther 5, 6b ꝛc. — Jetzt nur üblich als refl. (s. überg. II. 1): b) Sich e., mit und ohne Dat.: sich Einem als Herrn ꝛc. in die Hände geben: Die Festung muß sich (dem Belagerer) e., auf Gnade und Ungnade e.; Er ergab sich ohne Schwertstreich; Ein Argument, das ich, wenn ich's auch nicht zugeben, ich mich nicht e. kann, dennoch .. in Betrachtung ziehen will. G. 15, 264; E. Sie Sich nur in Gutem! Sch. 332b ꝛc.; auch: Dies betrogne Volk ergab | sich unter euern Hirtenstab. Uz 2, 174. — c) Sich Einem, einer Sache e., sich denselben ganz hin, zu eigen geben, sich ihnen widmen ꝛc.: Sich dem Herrn, dem Teufel, der Tugend, dem Laster, den Wissenschaften, der Faulheit, dem Geiz, der Wollust, dem Trunk, der Leidenschaft, dem Kummer e.; In die Geheimnisse des Rhea-Dienstes bald eingeweiht, ergiebt er sich ihnen. G. 33, 44; Es reißt sich los, was erst sich uns ergab. 13, 167 ꝛc. (s. e). — d) Sich in Etwas e., sich darein fügen, es willig ertragen: Sich in sein Schicksal, in die Nothwendigkeit, in Gottes Willen e.; Ließ er sich's zuletzt gefallen und schien sich in Alles e. zu haben. G. 15, 306 ꝛc. Ungewöhnl. mit Dat. (s. b): Ergieb dich deinem Schicksal. Gutzkow R. 5, 170. — e) das Partic. zu c u. d: Einer Person, Sache, z. B.: dem Trunk, dem Spiel e. sein; Ich bin dir treu, liebevoll e.; Dazu bedarf man der unbedingtest E–en. Gutzkow R. 1, 187. — Oft in Höflichkeitswendungen: Ich bin Ihr e–ster Diener; Ich verbleibe hochachtungsvoll e–st der Ihrige (Briefschluß): Ich bitte e–st darum; Meine e–ste Empfehlung an Ihren Herrn Vater ꝛc.; Sich gegen den Handelsstand e. zu erweisen. G. 21, 46; Die uns .. e–st hintergehn. Hagedorn 1, 60 ꝛc.; Er trägt sein Schicksal sehr e. [mit vieler Ergebung, sich geduldig und demüthig entsagend darin findend]. — Zsstzg. z. B.: Zog in tiefer Demuth gott-e. [demüthig sich Gottes Fügung unterwerfend] | jetzt der arme Heinrich nach der Heimath. Chamisso 6, 258; So pflicht-e. [pflichteifrig], aufmerksam und fleißig. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc. — S. Ergebenheit. — 2) Etwas aus dem Genannten Hervorgehendes hergeben, liefern: a) tr. eig.: Das Feld ergiebt eine reiche Ernte; Das Korn ergiebt nicht viel Mehl, od. ellipt.: ergiebt nicht [ist nicht ergiebig, s. d.] ꝛc. — b) übertr.: Die Untersuchung hat seine Unschuld e., hat e., daß er unschuldig ist ꝛc. (s. Ergebnis u. c). — c) refl., im Anschluß an b: Aus der Untersuchung ergab sich — seine Unschuld, — daß er unschuldig war; Ein Satz, der sich unmittelbar aus dem frühern ergiebt [folgt] ꝛc. — Ferner = es zeigt sich, ereignet sich Etwas, — insofern das sich Begebende als ein aus den Umständen Hervorgehendes, aus dem Vorliegenden sich Entwickelndes erscheint: Es ergiebt [zeigt] sich, daß weit mehr tüchtige Männer hier sind, als man je geahnt. Auerbach Gv. 449; Ergeb' [ereigne] sich was da will! G. 22, 244; Es ergab [fügte] sich wie von ungefähr, daß meine Eltern jenem Frauenzimmer begegneten. 266; Neuerlich aber ergiebt [zeigt] sich eine größere Versatilität. 33, 49 ꝛc.

Anm. Veralt. z. B.: Einen des Eides e. [entheben]. Schm. 2, 11; Sich aufs Meer e. [begeben]. Schaidenreißer 57a ꝛc., ferner das zsgstzte: Sich ein-e., z. B. bei Gottfr. Arnold (1700): Wackernagel 3, 1, 930 Z. 29; 941 Z. 18 ꝛc.

Fórt-, tr.: 1) weg-g., s. ab-g. 1a. — 2) weiter-g., fortfahren zu geben: Wenn nicht sein freier Wille ... mir dieses Recht gegeben hat und fortgiebt. Fichte 6, 114. — Hēim-, tr.: 1) heimzahlen, sich durch Vergeltung rächen: Seinem Nebenbuhler den Spott auf die schönste Art heimzugeben. Sch. 185b; Hackländer Sold. 155 ꝛc. — 2) Einem Jeglichen h., sich selbst zu prüfen. Luther 1, 170b, vgl. Anheim-g. — Hêr- ꝛc., tr.: s. Aus-g. 2b: Gebet her die Pauken. Ps. 81, 3; Matth. 14, 8; Unter dreißig Louisd'ors hättet Ihr das alte [Pferd] nicht hergegeben [verkauft]. Hebel 3, 410; Der des H–s nicht satt wurde. G. 7, 221; Seinen Namen dazu h. [leihen]. 10, 24 ꝛc. — Heraus-g., s. Ausg. 2 u. ä. m. — Hín- ꝛc., tr.: Einem Etwas h. [reichen]; Wir schwelgten in der Fülle des Hin- und Widergebens [der geistigen Mittheilung]. G. 22, 220; Den Schlafrock .. gab ich hin [weg]. 5, 4; Wofür ihr hingebt eure Lorbeerkrone. Hölderlin H. 1, 49 ꝛc. — So nam. auch: Sich h.: sich ganz er-g., so daß das eigne Sein dahin, aufgegeben ist: Liebevoll, daß man sich gern hingiebt. G. 15, 10; Das Alles traf wie eines Gottes Macht mein Wesen und ich gab mich hin. Hölderlin H. 2, 86 ꝛc. u. ohne „sich“ (s. d.) im Infin. u. Partic.: Das H. an eine Idee. — Ohne all-h–de, allentzückte Theilnahme. Gutzkow 3, 273. — Sie liebte wie ein Weib, ganz hin sich opfernd, selbvergessen, hingegeben. Chamisso 4, 270; G. 11,

152; Nur dem Walde und dessen Geistergewalten fühlte er sich hingegeben und verfehmt. Kinkel E. 24. S. Hingegebenheit, Hingebung. — Einem Etwas hinab-, hinauf-, hineing. [reichen] 2c.: Sie haben schon manches gute Wort in unser Gespräch hineingegeben. Gutzkow R. 1, 163. — Künd- [1g; 4d]. — Lōs- [2g]. — Māß- [2f]. — Mit-, tr.: Einem einen Begleiter, Geld, einen Brief m. 2c.; Dem Gefangnen fünfundzwanzig m. [Prügel]. Hebel 3, 264, nam. auch: Seiner Tochter [bei der Verheirathung] Etwas m. Immermann M. 1, 263, vgl. Mit-Gabe, -Gift. — Nāch-, tr.: 1) Man gab eine Trilogie und ein Satyrspiel nach [2, hinterdrein]. — 2) nachträglich geben: Er hat mir erst die eine Hälfte bezahlt, die andre muß er mir n. — 3) (ungewöhnl.): Einem Etwas n., nachsagen (s. d.): Wenn nicht Alles Verleumdung ist, was die Meisten ihm n. Forster B. 1, 276 (Jacobi). — 4) [2g] los, locker, weich geben, nicht Stand halten: a) Etwas giebt nach, weicht, z. B.: Der Moorboden, ein Stein, ein Nagel 2c. — b) Man giebt nach, vermindert die Spannung z. B. eines gehaltnen Seils, Fadens, Stricks, — schraubt Etwas loser 2c. — c) Einer giebt nach, giebt einem Andern nach, weicht Dessen Willen, indem er von dem Widerstand dagegen nachläßt: Der Klügste giebt nach (Sprchw.). Hebel 3, 245 2c.; Die Einwilligung des Vaters zu erlangen, der denn auch, obgleich ungläubig und ungern, nachgab. G. 22, 246; Wie wenig es mir hätte ziemen wollen, den widerspenstigen Bauern auch nur ein Haarbreit nachzugeben. 10, 181; 183 2c. — d) das Partic. n–d = nachgiebig (s. d.), seinem Wesen nach keinen dauernden Widerstand übend: Die strenge und abstrakte Regel wird schmiegsam und n–d, wenn ein Genie arbeitet. L. 6, 477; Der n–dste Anwalt. — e) Einem in Etwas Nichts (nicht) n., ihm darin nicht nachstehen, nicht weichen, ihm gleichkommen. — f) weidm.: Die Hunde geben nach, hören auf zu suchen. — g) mundartl. = zu-g., zugestehn: Ich hab', ich geb' es nach, des Herren Bund gehöhnet. Gryphius. — Preis-, tr.: Etwas schutzlos jedem Angriff bloß geben, hin-g. (s. Preis): Wie kann man sich nur öffentlich und persönlich so p.? Auerbach Gv. 358; Damit du nicht dich und mich den Vorwürfen preisgiebst. Forster Sak. 67; Du wirst deine Ruhe, deine Heiterkeit p. Gutzkow R. 6, 39; Einem Mörder seinen Rücken preiszugeben. Immermann M. 4, 44; Hat | der Mutter Ehrenweine preisgegeben. Sch. 351a; Der unwirthbaren See | in einer Tonne preisgegeben. W. 12, 20. Seltner: Den Namen öffentlich an Zweideuteleien p. Paalzow Th. 2, 469 2c.; Das P. seiner zartesten Gefühle 2c. — Rück-: in den nicht getrennten Formen zuw. dichterisch st. zurückg. — I. Über-, tr.: über Etwas hin geben, so daß Dies davon bedeckt, der Quere nach getroffen wird: Ich will dir einen Mantel ü. [z. B. über die Füße, vgl. um-g. I.]; Er hat ihm Eins mit der Reitpeitsche übergegeben [schlagend] 2c. — Ungewöhnl. st. II: Daß ihn ein einziger grauser Befehl aufwallenden Jachzorns | übergegeben der Macht des furchtbar waltenden Schicksals. Baggesen 2, 336. — II. Über-: 1) tr., refl.: Etwas, Einen, sich — Einem ü.: in die Hand, — dann auch in die Gewalt, Macht des Andern förmlich hingeben, überliefern: Der Bote hat ihm den Brief eigenhändig ü.; Dem Belagrer die Schlüssel der Festung, — die Festung ü.; Die Gefangnen dem Kerkermeister, der Obhut des Kerkermeisters, dem Henker ü.; Haus und Hof dem Käufer ü.; Und hätt' er sich auch nicht dem Teufel ü., | er müßte doch zu Grunde gehn. G. 11, 75; Wir wollen . . einem andern Herrn uns ü. Sch. 490a 2c. S. Ab-g. 2. — Vgl. mit dem refl.: Er-g. 1b 2c., das aber nicht den Übergang aus dem Besitz des Einen in den des Andern durch einen thätigen Akt der Übergabe (s. d.) bezeichnet und deßhalb auch mit sachl. Dativ vorkommt: Jemand ergiebt sich dem Trunk, Spiel, Laster 2c., leidentlich, indem er den Lockungen nicht genug Widerstand leistet, aber: Ich übergab dem Tod mich in der Tiefe. Chamisso 4, 156; Er übergiebt sich dem Teufel, indem er einen Pakt mit dem bösen Geist schließt. Seltner: Sich Gott ü., weil man immer in Dessen Gewalt ist (s. Übergebung); Die Belagerten ergeben sich, wenn sie den Widerstand aufgeben; sie ü. sich, erst durch Auslieferung der Schlüssel. — 2) refl. [2m]: Sich ü., sich erbrechen, sich brechen (s. d. Anm.). — Veralt. tr.: Alles was sie eingenommen, zu erbrechen und zu ü. Fischart B. 270b. — I. Um-, tr.: Einem Etwas, z. B. den Mantel, ein Umschlagetuch u. [umhängen, vgl. über-g. I]. Seltner ohne Dat.: Etwas der Reihe nach herum-g. 2c. — II. Um-, tr.: Etwas allseitig einschließen; auf allen Seiten um Etwas herum sein, sein machen: Die Mauer, der Fluß umgiebt die Stadt rings u. faktitiv: Er umgab die Stadt rings mit einer Mauer; u. demgemäß paff.: Die Stadt ist von dem Fluß, mit einer Mauer um-g., vgl. umkleiden 2c 2c.: Die Leibwache umgiebt den Fürsten, — Er umgab sich mit einer Leibwache; Es haben mich um-g. Leiden ohne Zahl. Ps. 10, 13; Sitzend umgaben die Drei den . . Tisch. G. 5, 10; Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte . . Geschlecht. 13, 132; Den Frieden, der mich umgab, wenn es auch draußen noch so wild . . herging. 20, 167; Den Busen des gefahr-umgebnen Weibes. 13, 318; Am Rande | des nacht-umgebnen Oceans. 312; Das . . schmale meer-umgebne Land. 125; 39, 127; Des Meers rings u- de Welle. Sch. 491a; Und wenn dich Drangsal um und um umgiebt. Tieck 2, 213. — I. Ünter-, tr.: 1) Einem etwas Unterzulegendes geben (s. Über-g. I). — 2) beim Kartensp.: eine niedrige Karte zu-g., vgl. Ggstz.: übernehmen. — 3) s. II: Der König gab ihm zwei Provinzen unter [setzte ihn darüber]. — 4) Mache keinen Versuch, Ottilien sonst irgendwo unterzugeben [unterzubringen, in Pension]. G. 15, 129. — II. Unter-, tr.: Einem Etwas u. (s. I 3), ihn darüber setzen, damit er darüber walte; es für unter ihm stehend erklären 2c.: Einem Lehrer seine Kinder, sich einem Herrn, Jemandes Willen unter-g.; Tausende von Menschen . . sind ihm unter-g. Auerbach Gv. 333; Denke dir . . Ottilien . . fremden Menschen unter-g. G. 15, 127; Basedow untergab die Lehrer . . des Staates unmittelbarer Aufsicht. Gervinus Lit. 5, 348; Er muß sein hochansehnlich Leben | den Köchen nicht vertraun, nur Ärzten unter-g. Hagedorn 1, 31; Ins Reich zu führen eine neue Macht, | die mir nicht unter-g. sei. Sch. 344a; Sich jeder niedern Pflicht | der kleinen Wirthschaft unter-g. [unterziehn]. W. 20, 226. Nam. im Partic.: Der U–e, im Ggstz. des Vorgesetzten, unter dessen Befehl er steht. Die Gipsarbeit des Isopi [des Meisters] und seiner U–en. G. 26, 78 2c. — Kanzleispr.: Der u–e [vorliegende] Fall. — Ver-, tr.: 1) falsch geben: Die Karten, — refl.. Sich v. — So auch refl.: Etwas Andres geben, als man wollte: Sie bekam dadurch, daß er sich vergab, einen Louisd'or statt eines Viergroschenstücks. — 2) Einen, sich v., — mit Gift v., vergiften (s. d.): Der mir ihn jetzt mit Gift vergäbe, der mir ihn meuchelmörderisch aus dem Wege räumte. G. 9, 299; L. 1, 308; 7, 133: Gift zu kaufen, uns in . . Speis und Getränk damit zu v. Schaidenreißer 8a. — Ahd. u. mhd. mit Dat. st. Obj.: (Einem etwas Verderbliches ein-g.), so noch veralt. u. mundartl. Gotthelf U. 2, 96; Hammer RH. 254; Stumpf 463b; Weidner 124 2c. — 3) mundartl.: Eine Waare 2c. v., die Abgaben davon zahlen, sie versteuern. — 4) Etwas v., weg-g., so daß man es nicht mehr besitzt, nicht mehr darüber verfügen kann 2c.: a) Stellen, Ämter, Stipendien an Unwürdige, nach Gunst v.; Die Stelle ist schon v.; Die Hand seiner Tochter, die Tochter v. — b) verschenken: Er behält Nichts für sich, er vergiebt Alles (s. 5; 6 u. 7). — So auch refl.: Sich (Acc.) v., durch zu große Freigebigkeit sich in Noth bringen (vgl. Aus-g. 4b); daher Volkswitz über einen Geizigen (vgl. 2): Sei unbesorgt für sein Leben, er vergiebt sich nicht. — 5) (vgl. 4): Einem, sich (Dat.) von seinem Rechte, von seiner Würde 2c. Etwas v., ihm (sich) dadurch zu nahe treten, ihn (sich) dadurch beeinträchtigen, daß man von seinem Recht, seiner Würde Etwas weggiebt, od. aufgiebt. Dann auch ohne persönl. Dat. versch. mit Accus.: Wer seinem Rechte (Etwas) vergiebt, schmälert es; wer sein Recht vergiebt, giebt es ganz hin, behält Nichts davon; Der flinke König hüpfte auf und ab . ., | vergab die Würde. Schlegel Sh. 6, 111; Vergieb dir nur, dem Ort vergiebst du Nichts [von seiner Würde 2c.]. G. 13, 147; Jeder Theil, der sich ein Haar [breit] vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Hierdurch aber vergiebt er jenen hohen Vorzügen gar sehr und am Ende begiebt er sich ihrer gänzlich. 22, 224 2c. — 6) (vgl. 4): Einem, sich (Dat.) ein Unrecht 2c. v., verzeihen, schenken, erlassen, so daß in Bezug auf die Büßung es gleichsam fort ist, als nicht begangen angesehn wird, — schwächer als „vergessen", vgl.: Es soll Alles vergessen und v. sein; V. will ich es dir wohl, aber vergessen kann ich es nicht 2c.; dagegen sich zu „verzeihen" verhaltend ähnlich wie „vergessen" zu v.: Ich hab ihm verziehn [es ist nicht mehr davon die Rede], | aber nicht v. [im Innern habe ich ihm die Schuld nicht erlassen]. G. 3, 99 2c. — Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern v. Matth. 6, 12; Vergebet, so wird euch v. Luk. 6, 37; Das kann ich mir (Dir) nie v., daß 2c.; Einem eine Beleidigung, eine Sünde, Missethat, ein Verbrechen v.; Begangene Frevel vergiebt sich (Dat.) die Jugend sehr bald. Gutzkow R. 8, 39. — Auch refl. in der dritten Person = Passiv: Das Böse, das der Mann, der mündige, | dem Manne zugefügt, . . vergiebt sich und versöhnt sich schwer. Sch. 492b (s. Sich); Schwere Thaten sind geschehen, | die sich nie v. und vergessen. 497b; Der Siege göttlichster ist das V. 493a 2c. — Zuw. mit sachlichem Dat.: V. Sie meiner Verlegenheit! G. 16, 243 [V. Sie mir meine Verlegenheit, — haben Sie Nachsicht damit]. — Als Höflichkeitsausdruck ist „verzeihen" üblicher, aber „Vergebung": Verzeihen Sie, — (um Vergebung) wohnt hier wohl Herr N.? — 7) (vgl. 4) das Part.: v. als Ew. = dem gewöhnlicheren vergeblich (s. d. 2), eig.: verschenkt, so daß man Nichts dafür hat, erfolglos, fruchtlos 2c.: Jahre v–en Kampfes. Auerbach SchV. 7; Vergebner Gram. B. 46b; Vergebner Wunsch. Freiligrath G. 115; Lichtwer 159; Das sind zu viel vergebne Worte schon. G. 13, 153; 307; 349; 6, 305; 34, 221; 10, 239; 8, 107; Vergebnes Flehen. L. 3, 333; 6, 63; 8, 434; V–e Mühe gemacht. Mendelssohn 4, 1, 175; Streckfuß Rol. 8, 83 2c. — Als prädikat. Ew. und als Adv. im Allgem. veralt.: V. war die Müh, die er sich gab. Rückert Rost. 90a; Daß er sich nit v. in heiliger Geschrift übt. Zwingli 2, 3; vgl.: V–er Ding. Schaidenreißer 8a, und das jetzt gewöhnliche: Vergebens = erfolg-, frucht-, nutzlos: Verlorne Müh! v–s war's geschehen. Chamisso 4, 33; Allein ich sinke nicht v–s, | wenn sie mein letzter Ruf belehrt: | Ein ganzes Schiff voll jungen Lebens | ist wohl ein altes Leben werth. Echtermeyer 431; V–s, daß Vernunft und Tugend, Pflicht und alles Heilige sich ihm in den Weg stellen. G. 15, 275; Mein Kind, genieß des frühen Lebens, | sei nicht so schön fur dich v–s, | sei nicht so schön für uns zur Qual. Haller 99 2c. — Veralt. auch in der Bed. unentgeltlich, vgl. das swdte. „umsonst": Wollt uns . . Geld geben, aber wir . . wollten ihme v–s dienen. Berlichingen 155; Fischart B. 44b; Zinkgräf 1, 236; 244; 269 u. o.

Anm. Ugw. statt vorgeben (s. d. 3): Sie v. — ich schäme mich fast, es nachzureden — sie könnten . . einbüßen. Kotzebue NSch. 10, 408.

Vón-: s. Ab-g. 2a. — Vōr-: tr.: 1) s. nach-g. 1: Es wurde eine Posse vorgegeben [ging den andern Stücken voran]. — 2) Einem Etwas v., voraus geben, ihm einen Vorsprung gewähren: Einem schwächern Spieler beim Billard 10 Points v.; Einem beim Wettlauf 20 Schritt v. 2c. — 3) Einem Etwas v., so daß es sich vor ihm befindet: Dem Kinde eine Serviette v., vorbinden; Dem Vieh Futter v., vorschütten 2c. — Veralt. (übertr.): Das Gesetz, das ich ihnen vorgegeben [vorgelegt]. Jerem. 9, 13; Weiß künstlich . . . zu machen, was man ihm vorgiebt. 2. Chr. 2, 13 2c. — 3) Etwas v., Reden vorbringen, äußern. Hiob 6, 30; 27, 12; 35, 16 — jetzt nam. in Bezug auf Äußrungen, woran man zu zweifeln Ursache hat: Theudas gab vor, er wäre Etwas. Ap. 5, 36; Weish. 2, 13; 15, 12; Diese vorgegebnen [s. vorgeblich] Fabeln des schwäbischen Zeitalters. L. 10, 355; Jetzt giebt er bei meiner Nichte Heirathens vor. Weiße 2c. Zumal auch von einem Grunde, der Einem als Ablehnung für Etwas dient: Er erschien nicht, indem er Krankheit vorgab, — indem er vorgab, er sei krank 2c., vgl. vorschützen, vorwenden. — So auch der Infin. als sächl. Hw.: Sein V. vor Gericht beweisen. Gentz 1, 96; Ich werde seine V. [ungegründeten Angaben] widerlegen 2c. — S. vorgeblich.

Anm. Veralt.: Fur-, für-g. — Ugw. zu 3: Plätze, welche er ihm zuzugehören vorgab. Jacobi Jr. 3, 224, statt: von welchen er vorgab, daß sie ihm zugehörten; Nur ein Barbar kann solche Fragmente auf dem Boden der Literatur gewachsen zu sein v. L. 11, 517; 6, 224 u. ö. bei L., der die Fügung des Accus. mit Infin. überhaupt in weitrem Umfange anwendet als gw.

Wég-: Fort-g., ſ. Ab-g. 1a. — Wēiter-: tr.: 1) zu geben fortfahren. — 2) durch Geben vorwärts bringen: Etwas von Hand zu Hand w. — Wī(ē)der-: 1) wiederholt geben: Ein Stück, das man auf den deutſchen Theatern geben und wiedergeben könnte. G. 32, 164. — 2) zurück-g. (ſ. d.), dahin, von wo Etwas ausgegangen iſt, oder was doch als Ausgangspunkt angeſehn wird: In der Fülle des Hin- [ſ. d.] und Wiedergebens. G. 22, 220. — Er hat mir das geliehene Geld noch nicht wiedergegeben [zurückerſtattet]; Ein ſchlauer Kopf, der mir meine Münzen wiederzugeben [mich mit meiner eignen Münze zu bezahlen, in meiner Weiſe zu behandeln] weiß. Tieck 16, 108; Meine Blindheit gieb mir wieder | und den kindlich dunkeln Sinn. Sch. 61b; 263a. — Die Würze wieder in den Maiſchbottig geben [2b]. — Ohne das Göze ihm die Beſuche wiedergab [erwiderte]. Guhrauer L. 1, 293; Ein Spiegel, der deutlich unſer Bild widergiebt; Der Überſetzer ſucht das Original möglichſt treu wiederzugeben [2e] ꝛc.

Anm. Genau ſchreibt man 1: wieder-, 2: wider-g., ſ. Sanders Orth. 46.

Zū-: tr.: 1) hinzu-g., hinzuthun, eine Zugabe beifügen ꝛc.: Der Schneider wird Futter z. [als Zuthat beſorgen]; Der Fleiſcher giebt dem Käufer eine Beilage zu [obenein]; Der Buchhändler giebt auf 10 Exemplare eins zu ꝛc.; ſelten mit unperſ. Dat.: Ihrem Aufenthalt noch einige Tage zuzugeben [zuzulegen]. W. 19, 327. — Bei fernerer Benutzung der Küpe muß . . etwas Kalk zugegeben [2d] werden. Karmarſch 2, 304 ꝛc. — 2) Kartenſp. = bei-g. (ſ. d.), eine niedrige Karte beiwerfen; ſo auch: Hören Sie, wie er klein zugiebt. Gotter 3, 171. — 3) (Einem) Etwas z., ſchweigend zulaſſen, gelten laſſen, oder ausdrücklich zugeſtehn, einräumen, ſeine Einwilligung dazu geben: Einem Gegner eine Behauptung z.; Zugegeben, aber nicht zugeſtanden, daß dem ſo ſei, — ſo rechtfertigt es dein Benehmen doch nicht; Die Eltern wollten nicht z., daß er ſie heirathe, — wollten die Heirath nicht z.; Wenn ſie ihr Verſprechen zurücknähme oder zugäbe, daß es vereitelt würde. G. 10, 198 ꝛc.

Anm. Veralt.: Etliche geben [ſchreiben] 's dem Waſſer zu. Stumpf 637a ꝛc.

Zurück-: wider-g. (ſ. d. 2): Einem geliehnes Geld, — 4 Groſchen aus dem Thaler z.; Die Frage gebe ich zurück [ich richte dieſelbe an den Fragenden]; Der Wiederhall . . gab es zurück. Auerbach Gv. 348; Begrüßt von einem derben „Glück auf!", welches ſie heiter zurückgaben. G. 18, 321; Gieb meine Jugend mir zurück. 11, 10; Ich dächte, | ihr gäbt ihm Das zurück [antwortetet] als kluge Mädchen. 8, 46; Ich gab ihm ſeine Küſſe zurück [erwiderte ſie]. 19, 181; Den Orkus zwing ich, Schatten zurückzugeben. Gotter 2, 343; Wie die Sonne des Himmels ſich wiederfand im tauſendfachen Wechſel des Lichts, das ihr die Erde zurückgab. Hölderlin H. 1, 33; Da giebt er ſeufzend mir zurück [erwidert]: | Der Tage letzter iſt vorhanden ꝛc. Sch. 32a ꝛc. — S. geben 2d. — Zuſámmen-: tr.: 1) gemeinſam geben. — 2) gebend zuſammenbringen, vereinigen, nam. = kopulieren: So daß wir uns . . wenn ein Prieſter zugegen geweſen wäre, ohne vieles Bedenken auf der Stelle hätten z. laſſen. G. 22, 263; Sch. 377a ꝛc.

Gébenheit, f.; -en: nur üblich in Zſſtzg., vgl. die von „Geben" u. die bezüglichen Partic. — Be-: Etwas das ſich begiebt oder begeben hat (vgl. Ereignis, Begebnis, Geſchichte): Wir nennen B-en [der Natur] diejenigen zuſammengeſetzten auffallenden Ereigniſſe, die auch den roheſten Menſchen erſchüttern, ſeine Aufmerkſamkeit erregen und, wenn ſie vorüber ſind, den Wunſch in ihm beleben, zu erfahren, woher ſo Etwas denn doch wohl kommen möge. G. 39, 51; Es ereignen ſich ſeltſame B-en. 57; Natur-B-en. 54; Im Roman ſollen vorzüglich Geſinnungen und B-en vorgeſtellt werden, im Drama Charaktere und Thaten. 17, 33; Er fing nun an, ſeine eigene Geſchichte durchzudenken, ſie ſchien ihm an B-en ſo leer. 275; Er gedachte der alten Beſitzer, erzählte von ihren Charakteren und B-en. 20, 191; Das Intereſſe, das Jedermann an den großen Welt-Begebenheiten nimmt. 19, 324.

Anm. Veralt.: Das nach B. [wie es ſich grade begiebt, fügt] wohl oder übel thut. Mühlpforth Gl. 7. — Dazu: Nun ſchien in dieſem . . Gedicht das Begebenheitliche, der reiche Stoff, die bewegten Vorgänge wieder in den Vordergrund zu treten.

Er-: das Ergeben-ſein: Der Gehorſam und die E. des Volks gegen die Obern. Forſter R. 1, 353; Zu bedenken, wem man eine ſolche E. zeigt. G. 15, 55; E. in das Schickſal. 16, 79; 30, 13; Eine unbedingte E. in den Willen Gottes. 26, 225; Beſtieg mit . . entſchiedener E. in die mögliche Folge der Ereigniſſe den Thron. 4, 316; 22, 229; Daher ſeine E. unter die Ausſprüche der Kirche. 39, 156; Die blindeſte E. unter ein . . gebietendes Schickſal. 106; Ich verbleibe mit hochachtungsvoller E. [Briefſchluß] ꝛc. — Hin-ge-: das Hingegeben-ſein: Ihre völlige H. an ihn. Auerbach Barf. 220; An Beide ſchloß ſich Goethe mit einer Innigkeit und H. an, die ꝛc. Gervinus Lit. 5, 126; Die H. von Augenblick zu Augenblick, die ich habe. G. Stein 1, 139; Die ſelbſtloſe H. des Weibes. FrSchlegel Gr. 288.

Ver-gêbens: ſ. Vergeben 7.

Gêber, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Perſon, die da giebt: Einen fröhlichen G. hat G. lieb. 2. Kor. 9, 7; Ich danke auch dafür dem guten G. beßrer Gaben [Gott]. Lavater Ph. 1, 180; Apollo, der freundliche G. | ſüßen Geſangs. Platen 1, 347; 4, 290; Dem freien G. [vgl. freigebig]. Schlegel Span. 2, 48 ꝛc. — Zuw. auch von Nichtperſonen: Bei vollen Flaſchen | von Perſerwein, dem G. froher Luſt. W. 12, 179, vgl. Bringer.

Anm. Veralt. bei Ickelſamer ſtatt Dativ. — Mundartl. in Zſſtzg. auch: Geb (ahd. gëbo), z. B. Gaſtgeb, Leitgeb, Weinſchenk (bei Adelung Leutgeb, vgl. Leihkauf) ꝛc. Schm., u. fem. Gaſtgebin. Mattheſius Prof. 17.

Zſſtzg. (ſ. geben u. Zſſtzg.), z. B.: Áb-: Den A. des Briefs; auch = Verkäufer, nam. bei Staatspapieren ꝛc. — Án-: [Die Weisheit] iſt der heimliche Rath im Erkenntnis Gottes und ein A. [Kund-G.] ſeiner Werke. Weish. 8, 4; A. [Denunzianten ꝛc.] und Zwiſchenträger ſind das erbärmlichſte Geſindel. Benedix 10, 34 ꝛc. — Ton-A. [ton-angebende, ſtimmführende Perſon]. Keller gH. 1, 319. — Āūf-: ſ. aufgeben 1 und 2 ꝛc.: Der A. eines Briefs; A. beim Hohofen; Der A. des Räthſels ꝛc. — Āūs-: ſ. ausgeben 2b und 2d: Die A-in [Beſchließerin, Wirthſchafterin] des Präſidenten. Thümmel 7, 142; L. 5, 56; Der A. [Ausſteller, veralt.] eines Wechſels ꝛc. — Bēiſpiel-: W. 32, 21. — Gáſt-: Gaſtwirth: G. zum Weidenhof. G. 20, 79; = Speiſewirth. Vogt Oc. 1, 274; (vgl. Benecke 1, 507a und Leihkauf), auch der Gaſtherr (ſ. d.). — Geſétz-: Lykurg war der G. Spartas; Der Richter wird in jedem Proceß über Schriften nicht bloß zum Schiedsrichter zwiſchen dem Geſetz und dem Beklagten, ſondern eigentlich zum Mit-G. erhoben. Gentz 1, 67. S. Geſetzgebung. — Gewált-: Macht-G. — Kúnd-: der Etwas kundgiebt. — Lêben-: Vater Äther, Aller L. Heinſe A. 2, 171; [Die Sonne] die Lebensgeberin. Kl. Od. 2, 92. — Mácht-: der Einem Macht, Vollmacht zu Etwas giebt; oberd. auch: Gewalt-G. — Rāth-: der Einem Rath giebt. Spr. 15, 22; Röm. 11, 34 ꝛc. — Stímm-: der ſeine Stimme abgiebt, Wähler. Briefe aus Nordamerika 111; = Tonangeber. Guhrauer L. 1, 110 ꝛc. — Ver-: Der V. der Sünden. — Wīēder-: Kommt . . | laut dankend vor des W-s Thron. Sch. (ſ. JMeyer Sch. 12), vor den Thron Gottes, der uns den Fürſten wiedergegeben.

Geberēi, f.; -en: das Treiben, die Thätigkeit eines Gebers (ſ. d.), nam. im ſchlechten Sinne, z. B.: Án-: Denunziation, Sykophantentreiben: Die heftigſten A-en und Verhetzungen. G. 22, 106; Seine fälſchende A. zu beſchönigen. Prutz DM. 1, 2, 651 ꝛc. — Geſétz-: Natürlich doch damit das Parlament darüber geſetzgeberte (Anm.); denn wozu ſonſt die Unterſuchung? Und welche Form dieſe G. auch annehmen möge, was wären ſie der Sache nach anders als Cenſur? Bucher NatZ. 7, 401. — Rāth-: Wenn ich der Mann wäre, den die R. bei einem Manne wie Sie ſind, kleidete? B. 461b ꝛc.

Anm. Daran ſchließen ſich Ew. wie: Deine angeberiſchen Schändlichkeiten. Gutzkow R. 4, 277; Die geſetzgeberiſche Thätigkeit [des Geſetzgebers] ꝛc., — u. Zeitw. wie: Geſetzgebern, intr. (haben): ſich als Geſetzgeber thätig zeigen ꝛc., ſ. o.; Der Kronanwalt erkannte an, daß ſeit 200 Jahren mit allgemeinen Maßregeln geſetzgebert ſei und ohne Erfolg. Bucher NatZ. 7, 141 ꝛc.

Gêbhart, m., -es; -e: Einer, der gern giebt: Unſer Herrgott wäre ein großer G. Weidner 104.

Gêbig, a. (-keit, f.; -en): jetzt unüblich, außer in Verbindung mit Gäng (ſ. d. 2b u. vgl. gebe): Daß du uns das Gäbige vor das Ungäbige und das Ungäbige vor das Gäbige verkaufeſt. Simpliciſſimus (Wackernagel 3, 1, 808 Z. 24), und in Zſſtzg.

Anm. Schwzr. = frei-g. (ſ. d.) und = bequem, handlich, gut zu gebrauchen ꝛc. (Stalder 1, 435). — Vgl.: Gebiſch, a.: zum Geben geneigt, freigebig: Wie die Araber gebiſch im Zelte und nehmiſch auf der Straße. Arndt Erinn. 42; Allzu mild und ausgebiſch. Weidner 128.

Zſſtzg. (vgl. giebig), z. B.: Āūf-: Ein a-es Lehen, worauf das Öffnungsrecht haftet, daß den Lehnsherrn jederzeit und im Kriege Beſatzung aufnehmen muß. Haltaus 57. — Āūs-: leicht ausgebend, z. B. Geld: Welcher ausgäbiger iſt in Einem, iſt von nöthen, daß er . . karg . . in einem Andern ſei. Schuppius 739. — Frēī-: gern und reichlich gebend, nicht kargend mit Etwas: Die ſonſt ſo f-en Feen ſind, wie es ſcheint, auch knauſerig geworden. Börne 5, 223; F. bieteſt du mir ſchöne Gaben. G. 13, 139; Den Stoff giebt ihm [dem Dichter] die Welt nur allzu f. 4, 225; Mit Fragen karg, allein auf unſre Fragen | f. mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1; Sparſamkeit und F-keit im wohlthätigſten Verhältnis gemiſcht. Gentz 1, 24; G. 15, 12; Er iſt die F-keit ſelbſt; Sonſt war er in F-keiten ohne Zurückhaltung bedächtlich. JvMüller 24, 8. — Veralt. Nbnf.: Ein freundlicher, freigeber Herr. Stumpf 636a, und als Hw.: Mit großer Freigebe. 109b, und mundartl.: Gegen die Armen ſo gibbelgäbig [Gaben gebend]. vHorn rhD. 2, 246. — Lánd-: in einem Lande gäng und gäbe. Friſch. — Ver-: (ugw.) ein Unrecht leicht vergebend. Campe, der auch einen Beleg für das eben ſo ugw. „Vergebſam" bietet. — Wúnder-: mundartl., neugierig. Peſtalozzi 4, 123; Pictorius; ſ. Wundern.

Gêblich, a. (-keit, f.): unüblich außer in Zſſtzg., z. B.: Án-: 1) angebbar (ſ. d.), nam. in der philoſoph. Sprache, z. B. Kant 1, 89; 2, 408; 7, 104 ꝛc. — 2) der Angabe nach, deren Richtigkeit dahingeſtellt bleibt ꝛc., vgl. vor-g.: Er reiſt a. in Geſchäften; Der a-e Chirurg iſt eigentlich ein Barbier; Beleuchtung der a-en Vorzüge. W. 32, 56. — Māß-: maßgebend, als Norm, Richtſchnur dienend oder dienen ſollend: M-e Meinungen zu haben. Börne 5, 226; Zum Zeugnis . . ihrer m-en [muſterhaften ꝛc.] Urſprünglichkeit und Natürlichkeit. Keller gH. 4, 204; Ich wollte m. rathen, piano zu leſen. W. 13, 208. — Nam. oft im Ggſtz.: Das iſt meine un-m-e Meinung, Anſicht, wodurch man Nichts beſtimmen, Nichts vorſchreiben will; So rieth ich un-m-ſt. Blumauer 2, 62; V. Ar. 2, 19; Daß ſie das Meiſte mit einer einſchläfernden Un-m-keit und feigen Unvorgreiflichkeit ſagen. Lichtenberg 1, 250. — Ver-: 1) vergebbar (ſ. d.): Sieben Todſünden . . die andern ſind v-e Sünden. Fiſchart B. 112a. — Ggſtz.: Ein un-v-es Verbrechen. Gellert 1, 8; L. 1, 282; Luther 8, 262a ꝛc. — 2) vergeben (ſ. d. 2), vergebens: Ich dachte, ich arbeitete v. und brächte meine Kraft umſonſt und unnützlich zu. Jeſ. 49, 4; Es iſt v., das Netz auswerfen vor den Augen der Vögel. Spr. 1, 17; Mit v-en Worten. Epheſ. 5, 6; G. 13, 338; Die V-keit aller Beſtrebungen. HHerz 45 ꝛc. — Veralt. Form: Vergebenlich. Zwingli 3, 11 ꝛc. — Vōr-: dem Vorgeben nach, ſchärfer als an-g. den Zweifel an der Richtigkeit des Vorgegebnen ausdrückend.

Gêbnis, n., -ſes; -ſe (f.; -ſe), unüblich außer in Zſſtzg.: Be-: das Sich-Begeben, Sich-Zutragen (fem.) und das ſich Begebende (neutr.): Augenzeugen, welche das Faktum in ſeiner B. mitverfolgen konnten. Burmeiſter Gſch. 2; Ähnlichkeiten mit gegenwärtigen B-ſen. 76; Folge eines zufällig eingetretenen Ereigniſſes, deſſen B. außerhalb des urſprünglichen Planes lag. 134; [Glockenläuten] miſcht ſich in jegliches B. G. 12, 277; Zu dem erſchütternden B. geſellte ſich nun die ahnungsvolle Gegenwart. 18, 248; Das unheimliche B. dem geiſtlichen Gerichte anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Tieck A. 1, 345 ꝛc. — Er- (neutr.): das aus Etwas ſich Ergebende, Hervorgehende, das Reſultat: Geht für ihn aus dieſen Unterſuchungen das verwunderſame E. hervor. Danzel 371; Gutzkow R. 6, 43 u. o.; End-E. Burmeiſter Gſch. 122; Guhrauer L. 1, 80; Das Mit-E. [was mit andern Ergebniſſen aus Etwas hervorgeht]. Gutzkow R. 3, 230 ꝛc.

Gêbſ(e), f.; -n: in der Schweiz, ein weites niedri-

ges Milchgefäß: Der mit einer gefegten [gescheuerten] G. vom Brunnen kam. Gotthelf Sch. 198; In großer „Gebs“ ein Krüglein Rahm. Neithard 235; In seine feinste G. | melkt der Senn sein Höllenvieh. 396; Eine „G.“ d. h. der vierte Theil der zum Käsen erforderlichen Menge. Tschudi Th. 615.

Anm. Göpse, Gepse ꝛc. Stalder 1, 465; Frommann 5, 344; 489. Vielleicht mit dem Grundbegriff des hohlen Raums, vgl. Gäspe, Gauf ꝛc. — Bei Garzoni 588a findet sich als „Zubehör der Sense“ Wetzstein, Wasserfaß, die Geben.

Gēbung, f.; -en: das Geben, z. B.: Wegen Ordnung und G. der Stellen. Schweinichen 3, 81, doch selten außer in einzelnen Zsstzg. (vgl. Gabe), z. B.: Āb-: Die A. [gw. Abgabe] des Briefs. — Ān-: Ihre A. [Denunciation] bei den Statthaltern durch eine förmliche Klage zu unterstützen. W., sonst meist Angabe, doch statt dessen z. B.: Ist ebenso genau in A. aller der kleinen Bestimmungen. 21, 259; Fischart B. VIb ꝛc. — Āūf-: das Aufgeben, In-Stich-Lassen. L. 11, 447 ꝛc. — Āūs-: Bei der letzten A. [gw. Ausgabe] ihres Wörterbuchs. Leibnitz, 455. — Be-: das Sich-Begeben, Entsagen: Freiwillige B. aller Freuden. Miller Siegw. 30. Veralt. = Begebnis. Lohenstein Arm. 1, 413. — Ēīn-: s. eingeben 1 u. nam. 2: Die E. der Arznei, eines Zimmers ꝛc. — Göttliche E-en [Inspirationen]; Die, so eure E. mißleitet. Schlegel Sh. 6, 146 ꝛc. — Er-: s. ergeben 1, nam.: Die E. in Gottes Willen; Sein Schicksal mit vieler E. tragen. — Fārben-: Kolorit. G. 37, 276; 39, 458. — Frēī-: Die F. einer Stunde in der Schule, der Gefangnen ꝛc. — Gesétz-: Die G. auf dem Sinaī; Die G. des Lykurg; Die Presse von der Policei-G. zu emancipieren. Gentz 1, 45; Preß-G. 59; Straf-G. 69 ꝛc. — Hín-: das Hingeben: Durch wahre Theilnahme zur H. angeregt. G. 22, 216; Die anziehende H. des Weibes. Schlegel Luc. 28 ꝛc. — Kúnd-: Weckt den rohen gewaltsamen Sinn der Menge zur rohesten und ungeschlachtesten K. durch Schimpfreden. Gutzkow R. 6, 270. — Lōs-: Die L. der Gefangnen. — Māß-: Maßgabe: Nach M. L. 11, 88. — Nāch-: häufiger, „das Nachgeben“. — Prēīs-: häufiger, „das Preisgeben“. — Über-: Die Ü. [gw. Übergabe] des Guts an den Käufer. — Um-: Das, wovon Etwas umgeben ist, was sich in Dessen Nähe befindet und um Dasselbe herum ist: Die U. des Fürsten; Sein Unwillen gegen den König und dessen U-en. Gentz 1, 124; Dresden hat reizende U-en [eine reizende Umgegend]; Wie jene Männer .. ihre bewegte Zeit-U. betrachteten. G. 4, 312. — Unter-: Stille U. und edle Aufopfrung. — Ver-: Die V. von Stellen, Pfründen; Bei solchen Ämter-V-en. G. 20, 211, nam. (s. vergeben 6) = Verzeihung: Die Sünden-V. ꝛc.; Um V. [Entschuldigen Sie]. — Vōr-, Wég-, Wī(ē)der-, Zū-, Zurück-, Zusámmen-: gw. das Vorgeben ꝛc.

Gécco: s. Gecko.

Géck, m., -en, -(e)s; -en, -e; -chen, lein; -en-, -s-: 1) Narr, vgl. Gauch: a) Einer, der Possen treibt, Faschingsnarr ꝛc., z. B.: Den wählt zum Patron euch, ihr G-en. Freiligrath Garb. 134, in einem Gedicht zum Düsseldorfer Karneval. — b) ein läppischer, albern eingebildeter, selbstgefälliger Mensch: Ein alter G. Fichte Nic. 10; Viele G-en. G. 19, 236; Läppisch. Eine Mannsperson von dieser Eigenschaft, wenn sie jung ist, heißt ein Laffe; ist sie im mittleren Alter, so ist es ein G. Weil dem höhern Alter das Erhabene am nothwendigsten ist, so ist ein alter G. das verächtlichste Geschöpf. Kant Schön. 16; Ein alter Mann, der verliebt thut, ist ein G. 75; Alte G-e. L. 6, 502; Die Einbildung eines 60jährigen G-s. 7, 27; Potz G. und kein Ende! 1, 550; So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis | der Gimpel in dem Netze war. Ich G.! | ich eines G-en G.! Nath. 1, 3; Als Jüngling fuhr der G., als Greis geht er zu Fuß. Lichtwer 212; Die guten G-e. Musäus Ph. 2, 239; Unwissende und leichtsinnige G-en. W. 7, 122; Aus meinem jungen Fürstensohn den Erdkönig aller G-en zu bilden. 19, 168; Der junge G. 11, 247. — c) Dazu: Den G. mit Etwas treiben [darüber spotten]. Weidner 12; bei Spate auch: Im G. [Scherz] sagen, vgl. Schm. 2, 25 ꝛc.; Hinterm Rücken ihnen den G-en zu stechen. Musäus 4, 116 [sie durch eine Geste verhöhnen, s. bohren 1f: den Esel, ein Eselsohr bohren, einen Mönch stechen ꝛc.], dann auch, vgl. das bekannte Fastnachtsspiel von HSachs vom „Narrenschneiden“: Laß dir den G. stechen! Schottel 1120a [Laß dich von deiner Narrheit kurieren]. Daher denn wohl auch die urspr. scherzhafte Bez. für die Naht der Hirnschale an Kalbs-, Schafsköpfen ꝛc.: Den G. stechen, beim Zerlegen diese Naht öffnen. — d) eine Person, die in Etwas vernarrt, übermäßig verliebt ist, in Zsstzg. wie Blumen-G., vgl. mundartl.: Taubengockerer = Taubenliebhaber. Frommann 2, 26, bei Schm. 2, 266: Tauben-Jäckel. — e) als allgemeineres Schimpfwort: Was für Soldaten, G.? ... Was für Soldaten, Memme? Sch. 579a [bei Tieck Macb. 5/, 3: „Hansnarr“]. — Verklein. wie „Närrchen“ ꝛc. in mildem Sinn, als Liebkosung auch für Frauen ꝛc.: Sebastian (zu Klaudine): Sei ruhig, Geckchen! G. 34, 298. — 2) Schiff.: a) Art halber Deckel, der auf den Schornstein der Schiffsküche auf der Seite, von wo der Wind kommt, gesetzt wird, so daß der Rauch ungehindert abziehn kann. — b) der Hebel der Schiffspumpe.

Anm. Mhd. giege, s. Benecke 1, 539, vgl. Gauch. — Mundartl. auch das fem.: Geckin (Närrin). Kinkel E. 127; Verkl.: Geckschen. Weidner 143. — Zuw. als Ew.: 337; Bist du geck? Immermann M. 4, 151; Ei was, gecke Tön'! [Narrethei]. Kinkel E. 206; Je älter, je gecker [närrischer]. Spate 621; — vgl.: Sie waren nicht so G-en. Fischart B. 42b. — 2a geht auf die Geckenkappe.

Zsstzg. z. B.: Blūmen- [1d]: Die Zahl der B-e ist nicht so groß als der Liebhaber des reinen Korns. Möser Ph. 4, 45; Spate. — Káppen- [1]: Bez. einer Art vermummter Bettler in Düsseldorf. Forster A. 1, 93 (vgl. mhd. gugelgiege und s. Kogel, Gugel). — Púmpen- [2b]. — Wēīber- [1d]: W. und Verführer. B. 206b; 151b.

Gécken, intr. (haben) und tr.: den Geck, Narretei treiben, sich lustig machen (über Etwas); Einen foppen, verspotten, aufziehn ꝛc.: Heda! Hier Nichts gegeckt! ... Narriert in andern Stuben! B. 21b; Wie Eulenspiegel die Narren gegeckt. Jahn M. 31; 235; Als wären sie Alle trunken, voll und toll; da geckt Jung und Alt durch einander. Luther 5, 21a; Und ob[gleich]'s die Papisten nicht wollen noch können verstehen und dawider g. 6, 28a; SW. 64, 255; Andre zu necken und zu g. Merck's Br. 1, 103; Jeder Witzkompan, | der nur geckt und neckt und sprudelt | mit gefletschtem Zahn. V. 3, 107; Sh. 3, 178; Wer mit Gecken zu thun hat, Der muß mit ihnen nicht g. Weidner 269; Daß mein Mund stets von Weisheit geckt. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 69); W. 11, 133 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Āūs-: 1) intr.: mit der Geckerei zu Ende kommen. — 2) tr.: verspotten, aufziehen. Simplicissimus 1, 176. — Be-, tr.: verspotten ꝛc. Binkgräf 2, 55. — Ver-, tr.: Die Zeit v., mit Geckereien verbringen; Eine vergeckte [zum Spiel und Spott gewordne] Geschichte. Scherr Graz. 2, 118; refl.: Sich in Etwas v., vernarren ꝛc.

Géckenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Art eines Gecken: Seine grauen Haare schmückt er mit der Liebe Suleika's, nicht g. zudringlich, nein, ihrer Gegenliebe gewiß. G. 4, 257; In Marmor aber wird diese Farbigkeit zum g. geschmacklosen Spiel. Hettner gR. 201.

Geckerēī, f.; -en: Narrheit, geckenhaftes Treiben: Wo .. G. in die Stelle des unschuldigen Spiels tritt. H. R. 7, 164; Es wäre nicht G., | bei Hunderttausenden die Menschen drücken | ... und | ein Menschenfreund an Einzeln scheinen wollen? L. Nath. 1, 3; Allen G-en gleich bei ihrem Entstehen widersprechen. L. 10, 301; Ein Grad von G. Lichtenberg 3, 507; Aus G. und Heroismus aufs wunderlichste gemischt. Monatbl. 2, 205a ꝛc.

Géckheit, f.; -en: das Gecksein, Geckerei: Die zünftige G. Musäus Ph. 2, 245; Laß nicht der dummen G. Schall eingehn. V. Sh. 2, 45.

Géck-ig, -isch, a.: geckenhaft: In possenhaften, schleichenden, heuchlerischen, geckigen Charakteren. Gutzkow 3, 303; Den geckischen Liebhaber. Herrig 21, 205; Dem geckichten Schreiber. V. H. 2, 59; Geckisch. Rollenhagen Fr. 27.

Gécko, m., -s; -s: eine der heißen Zone angehörige Eidechse (Lacerta gecco), nach der Stimme benannt.

Gēēr, f.; -en. — -de, f.; -n: s. Gehre, nam. 2e.

Gēēst, f.; 0: hochliegendes Heideland, im Ggstz. der Marsch. Brem. Wörterb. 500; Grube Geogr. 3, 22; Schütze 2, 17; Mügge Vogt 1, 98; Niebuhr Nachgel. 119; V. 3, 24, vgl. Güst.

† **Gēgen,** präp. mit Acc. (veralt. auch mit Dat., s. Gegenüber) mit der Grundbed. der nach Etwas hin geneigten, hinstrebenden Richtung (vgl. Gen und das sinnvwdte Wärts), woraus sich außer der Bed. der Beziehung (z. B.: Aufmerksam(keit) g. Einen ꝛc.), der Annäherung (G. 20 Personen; G. 7 Uhr ꝛc.), des Vergleichs (G. ihn bin ich nur ein armer Schlucker) ꝛc. auch nam. die des Widerstrebens, der feindlichen Beziehung, des Widerstands und Ankämpfens entwickelt (G. den Strom schwimmen; G. Etwas eifern, reden ꝛc.) und so auch wie das sinnvwdte Wider mit dem Ggstz.: Für in Verbindung als sächl. Hw.: Das Für und G. erwägen, besprechen ꝛc. (vgl. z. B. G.- und Widerklang). — Adverbiell als Bstw. m. Zeitw. u. in Zsstzg. (s. d., nam. auch da-g.)

Zsstzg. z. B.: Da- (s. Da, Anm.) zum Ersatz der im Allgem. vermiednen Verbindung der Präp. — in ihren versch. Bedd. — mit dem Fürw. der dritten Pers. in Bezug auf Sachen, wobei es in der Bed. des Ersatzes und nam. auch des Gegensatzes zur Konjunktion wird, zuweilen auch mit betonter erster Silbe, — vgl. hier-g. — und (veraltend) relat. statt wo-g.: Die Hand d. halten, den Fuß d. stemmen; So wie sie d. [gegen das Wirthshaus, gewöhnlicher: darauf] zu kamen. Gotthelf Sch. 289; Setzte ihm den zweiten Hieb auf, dergestalt, daß der erste nur eine Lockspeise d. [im Vergleich dazu] zu sein schien. Hebel 3, 291; Glaukus gab dem Diomed seine goldnen Waffen, Dieser gab ihm d. [als Erwidrung, Gegengeschenk] seine ehernen; Alle sprachen für die Annahme der Bedingungen, nur Regulus selbst sprach d. [dawider]; D. sein, stimmen, Viel, Nichts einzuwenden haben; Seine Einwürfe d. lassen sich leicht widerlegen; Ich habe Nichts d. und in der Volksspr. auch: Ich habe Nichts gegen, vgl.: Ringt gegen! plötzlich streckt es in frischer Kraft | den Sieger. V. Hor. 1, 257 ꝛc.; Ich bin nicht gegen die Einrichtung überhaupt, nur d. (⏑ – ⏑) bin ich, daß sie jetzt ins Werk gesetzt werden soll. — Herr A. zahlte 100 Thaler, d. verzichtete Hr. B. auf alle Ansprüche an die Erbschaft, — d. [wogegen] Hr. B. auf alle Ansprüche verzichtete. — Ich suche dir zu nützen, wo und wie ich kann; du d. [hin-g., im Gegensatz] suchst mir zu schaden; Selig ihr Armen, aber d. wehe euch Reichen! Luk. 6, 24; Weish. 16, 20; 18, 10 ꝛc. — Früher häufig: Dargegen. Binkgräf 1, 174 u. o. — Ent-: hochd. gw. nur in Verbind. mit Zeitw., zumeist mit abhäng. Dat., bezeichnet das Sich-hin-Bewegen nach Etwas, und zwar: 1) insofern dadurch ein Näherkommen, eine Annäherung bewirkt wird, die, fortgesetzt, zum Zusammentreffen, zum Begegnen führt, — örtl. und übertr.: Einem Ankommenden e. eilen, fahren, gehn, kommen, laufen, reisen, reiten, schiffen, ziehn ꝛc., um ihn früher zu treffen; Dem Feind, der Gefahr, dem Tod e. gehen (vgl. 2); Jemandes Wünschen e. kommen (vgl. zuvorkommen); Wenn solche Mächte .., wenn auch nicht e. kommend, nur nicht e. [s. 2] seiend sich verhalten. Zelter 4, 247. — Jemandes Antwort e. sehen, harren, schmachten, trachten, sich sehnen ꝛc. — Einem e. jauchzen, jubeln, schreien, heulen, lachen, weinen, winseln, bellen ꝛc., so daß die Äußrung gegen ihn hin gerichtet ist. — Einem Etwas e. bringen, tragen, führen ꝛc. — Die Fächer rauschen ihm Beifall e. Gellert; Der Freiheit des einbrechenden Tages steigt Egmont fröhlich e. G. 9, 226; Du warst der Erste, der im neuen Leben | mir neu und unbekannt e. trat [begegnete]. | Da hofft' ich Viel für dich und mich. 13, 127; Der ich Vertraun, Verehrung, Liebe, | das schönste Opfer dir e. trug. 146; „Ich sollte sie .. geleiten“. Gewissem Tod e. 303; Sie werden dem Glück eines Sohnes Nichts in den Weg legen, weil Sie Ihrem eignen Glück e. gehen. 18, 222; Eh ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ocean wage, wahrscheinlicher dem Tod als dem Gewinnst e. 31, 4; Ich versprech es, rief er ihr e., doch er rief es ihr nur nach: sie war schon abgeschieden. 15, 305; Wenn er gestärkt dem Tag e. ruht. 12, 4; Fürst Hermann trank ... dem Morgenstern aus seinem Helm e. [bis zum Morgen, ihn begrüßend, vgl.: den Morgen heran trinken ꝛc.]. Hagedorn 3, 45; Was e. | uns blüht aus der Dichtung heil'gem Wehen. WHumboldt 3, 397; Sie faßte sich und erhob sich ihm e. [zu gehen ꝛc.]. Kinkel E. 336; Fühlst du nicht oft einen wunderbaren Zug deines Herzens dem Wunderbaren und Seltsamen e.? [zuge-

wandt, dahin strebend]. Tieck 16, 227. — 2) insofern die Richtung des G.-Kommenden der des Kommenden konträr ist, zur Bez. des sich Widersetzenden, etwas Feindliches Bekämpfenden 2c.: E. stoben sich zu Roß die beiden Ritter; | e. schoben sich die beiden Ungewitter; | e. schnoben sich ein Sohn und Vater bitter. Rückert Rost. 87a. — Der Richtung aller Planeten e. kreisen. Humboldt K. 1, 114; Nicht mit dem Strom, sondern dem Strom e. rudern, schiffen, fahren; Dem Strom einen Damm e. setzen; Einem e. sein, treten, wirken, arbeiten; Sich Einem e. setzen, stellen; Du hast den Fehler des Geizes, er den e.-gesetzten der Verschwendung; So setzest du der ewig regen, | der heilsam schaffenden Gewalt | die kalte Teufelsfaust e. G. 11, 57; So stellt er dich gewiß | dem Dichter an die Seite, den er jetzt | als einen Riesen dir e. stellt. 13, 124; Ein natürliches Vermögen also und ein ihm gegenüber, nicht e. stehendes Bewusstsein. 32, 296; Ich fühle, du hast keinen Widerwillen gegen mich und bist mir so e. 9, 381; Dein Busen ist allem Edeln e. [gegen alles Edle] gepanzert. Tieck A. 2, 47; Wie könnten solche Leute einen Menschen vertragen, der ihnen so geradezu e. denket und empfindet? Zimmermann Einf. 32 2c. — Veralt. wegen naheliegender Verwechslung mit 1: Einem e. wandeln. 3. Mos. 26, 21; 28 2c.

Anm. Veralt., mundartl. = gegenüber: Wir setzten uns ihm e. Rückert Mak. 1, 158; Simrock G. 1621 2c.; = zugegen, gegenwärtig: Wer mit eim Vollen hadert, der zanket sich mit Einem, der nicht e. [bei sich] oder anheim ist. Franck Lastg. 3a; = hin-g.: Allzeit vermeid, was ärgert dich, | e. auch lieb, was Gott gefällt. Hammer HG. XX; Jene nun .. | legten gehäuft die Scheiter die Leichname ... Also auch dort e. die .. Achaier | legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname. V. Il. 7, 430 2c. — So auch: Her-e. Rank Haus 12 u. ä. m. — Bei V. auch als attribut. Ew. = entgegengesetzt 2c.: Das Entgegene thuend Dessen, was ihm ziemt. V. Ar. 3, 297; 333; Im e-en Lande. Ov. 1, 6 v. 61 2c. Vgl. zugegen, dem als attribut. Ew. anwesend entspricht.

Her-: (veralt.) statt da-g.; hin-g., z. B.: Hab ich mich auf Gott und sein Wort verlassen, er hat mich h. auch nicht verlassen. Zinkgräf 2, 17; 5; 3, 52; Opitz 2, 69 2c., so noch Münchhausen 6 2c.; B. 226 v. 477; 213a u. ö.; Da-h. 196b; Wo-h. Erbvergleich §. 63 2c. — Hier-: zu „da-g." sich verhaltend, wie Dies zu Jenes: H. habe ich Nichts einzuwenden, wohl aber da-g., daß 2c. — Hin-: als adversative Satzverbindung = im Gegensatz, im Gegentheil, da-g. (s. d. und das veralt. her-g.): Er ist arm, h. sein Bruder — oder: — sein Bruder h. — ist reich; Ein guter Schauspieler macht uns bald eine elende .. Dekoration vergessen, da h. das schönste Theater den Mangel an guten Schauspielern erst recht fühlbar macht. G. 16, 116; Das Frauenzimmer .. erhöht sich zum Manne, da es h. im Ehestande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinse A. 2, 39; Trugst du doch des ganzen Zugs, o Bruder, | größre Mühe .... Diesem Späherdienst h. fühl' ich | mich gewachsen. Platen 4, 283 2c. — So auch da-h., theils = h., theils verschmolzen = da h. (s. o.), während 2c. z. B. G. 31, 80; 39, 235; Thümmel 1, 12 2c. — Wo-: gegen welches, gegen was, — als relat. dem „da-g." entsprechend: Es war dasselbe [Kreuz], das er sonst getragen, | w. er zu murren sich vermaß. Chamisso 4, 33; Er will die Stube, — w. ich Nichts sagen kann, — nicht vermiethen; Die Krankheit, w. das Mittel empfohlen wird; Er empfing 100 Thaler, w. er allen Ansprüchen entsagte 2c. — Auch fragend, zuw. mit betonter erster Silbe: W. hat er das Buch vertauscht?; W. murrst du? 2c. — Zu-: von Personen, als prädikat. Ew.: sich an dem Ort befindend, wo Etwas vorgeht und, durch die Richtung des Geists auf den Vorgang, daran betheiligt (vgl. Anwesend, Gegenwärtig und Entgegen, Anm.): Bei einem Vorgang als Zeuge, als Zuschauer z. sein; So daß wir uns, wenn ein Priester z. gewesen wäre, .. auf der Stelle hätten zusammengeben lassen. G. 22, 263; „Du warst bei meines Vaters Leichenfeier?" Weh mir! — „Du warst z.?" Sch. 506b.

Anm. Dazu die seltne Fortbildung: Ohne eines Geleitmanns Zugegenheit [Z.-sein]. Rückert Mak. 1, 91. — Nach neuhochd. Gebrauch ungewöhnl. v. Nicht-Personen, obgleich G. 6, 99 sagt: Wie es [d. Quecksilber] wieder aufwärts steigt, | ist blaues Zelt z. [erscheint, ist vorhanden, da]. Vgl. auch: Die außerordentlich trefflichen Pferde, die man z. weiß [beim Wettrennen]. Kohl Irl. 1, 421. — Mundartl.: Wozugegen [in welcher Gegend] das Dorf gelegen. Spindler Stadt 1, 1. — Veralt. = entgegen (s. Benecke 1, 493b), wie bei Luther und Opitz (s. Adelung) noch: Der Natur | widersprüchig und z. Brockes 9, 579. Ferner: Nahmen Leopoldum den jungen Sohn Alberti z. [sofort]. Stumpf 544a.

Gegend, f.; -en: 1) ein nicht bestimmt begrenzter Theil einer Fläche, nam. in Bezug auf einen Theil, in dessen Nähe, um den herum er liegt: Er wohnt in der G. des Markts, des Thors (s. 2); Ein Stechen in der G. der Milz fühlen: Am thierischen Körper unterscheidet man z. B. die Bauch-, Herz-, Leisten-, Lenden-, Nabel-, Scham-, Schlaf- (Schläfen-)G. 2c. — 2) in Bezug auf die Erdoberfläche = Landschaft (s. d.), auch in Bezug auf den Beschauer: In meiner G., in der G. meiner Heimath, in manchen G-en Deutschlands; In welcher G. [wo] hieltst du sie verborgen? Sch. 503b; Mit Landschaft und G. genugsam vertraut. G. 19, 117; Das Städtchen liegt in einer fruchtbaren, reizenden, anmuthigen, romantischen, bergigen G. 2c.; Die G. um Dresden (Dresden's Um-G.) ist schön; Das ist eine wahre Schweizer-G.; Unserm Künstler glücken über Alles Darstellungen höherer Alp-G-en. G. 18, 286; In der nähern Um-G. 40, 152; Besuch jener Ur-G. [v. Karlsbad, in Bezug auf das Urgestein]. 130; Wein-G., wo Wein wächst; Sand-G., sandige G.; Eine Gebirgs-G.; Die höchsten Wohn-G-en. Kohl A. 2, 119 2c. — 3) Bewohnerschaft einer G.: Die ganze G., Um-G. [vgl. Stadt 2c.] spricht davon. — 4) übertr. = Gebiet: Daß diese G. des deutschen Witzes noch am wenigsten angebaut oder doch nur hin und wider von .. Pedanten bewohnt sei. Rabener 3, 3. — 5) in Bezug auf den — bekanntlich in 32 Theile getheilten — Horizont, einer dieser Theile, — auch: Himmels-, Welt-, Wind-G.: Nord, Süd, Ost, West sind die vier Haupt-G-en, die übrigen die Neben-G-en; Aus welcher G. kommt der Wind? (s. Windrose); Gesandte von allen Welt-G-en strömten herbei. G. 4, 297 2c.

Anm. Ahd., mhd. gegen(d)e; mhd. gegenôte, von Gegen (vgl. Zugegen, Anm.), wie frz. contrée von contre. Veralt., mundartl. Gegne, Mz. Gegnete. Ryff Sp. 10b 2c.

Gegnen, tr. (veralt.): be-g. (s. d.), treffen: Gegnet uns Ehr..; gegnet uns aber Widerwärtigkeit und Krankheit. Zwingli 2, 205; Abenteuer gegnet ihn mannigfalt. Theuerdank u. o.

Zsstzg.: Be-, intr. (sein, Anm.): mit Einem, ihm auf seinem Wege entgegenkommend od. entgegentretend, zusammentreffen (vgl. treffen): 1) eig.: Ich bin ihm, — wir sind einander (uns) auf der Straße, unterwegs begegnet; Sich auf dem Schlachtfelde b. [treffen]. Schlegel Sh. 6, 114 2c. — Übertr.: a) Einem auf seiner Lebensbahn 2c. b.; Die Blicke der Liebenden b. sich (s. c); Unsre Briefe sind einander begegnet. L. 12, 295 2c. — b) Einander (sich) in einem Wunsche, in einer Hoffnung, Ansicht 2c. b., mit Einem darin zusammentreffen, denselben Wunsch 2c. haben. So auch: Sich mit Einem in einem Wunsch, einer Ansicht b.; Ihre Wünsche, ihre Ansicht b. sich; Er begegnet sich daher fast nur zufällig hie und da mit Lessing. Guhrauer L. 1, 81; Wenn .. ihr Gefühl, | das niemals einig war, gerade hier | zum erstenmal unselig sich begegnet. Sch. 508a; Kann sein, daß seine Zwecke deinem Wunsch b. 350b 2c. — c) in einer Art Personifikation: Betrete nie | ein Mann dies Ufer, dem der schnelle Blick | hilfreicher Liebe nicht begegnet (s. a). G. 13, 85; 12, 169; Wir b. diesem Wort zuerst bei Lessing. — Dies Wort begegnet uns zuerst bei Lessing; Kehren wir nun zur Vergleichung der Kunst und Wissenschaft zurück, so b. wir folgender Betrachtung. G. 39, 20; So b. uns folgende Betrachtungen. 251; Epigramme, die uns ganz anders ins Herz sprechen, wenn sie uns als wirkliche Inschriften an den Stätten in Wald und Park b., für die sie gedichtet wurden, statt uns in dem öden schwarzen Druck von einem grauen Papiere entgegenzutreten. Stahr Weim. 260 2c., vgl. Olearius Pers. Ros. 1, 18. — d) (s. c): Ein Glück, Unglück begegnet Einem [stößt ihm zu, betrifft ihn], vgl.: Ein Glück begegnet nie zweimal an einer Statt; | den Pardel ließest du entspringen aus den Schlingen, | darein ihn Gott dir gab; nun wird er dich verschlingen. Rückert Rost. 103b. — Allmählich abgeschliffen: Etwas begegnet Einem = passiert, widerfährt ihm, stößt ihm zu, ereignet sich, kommt vor als etwas ihn Betreffendes 2c.: Was ist dir begegnet?; Was ihr nicht leicht begegnete. G. 15, 21; Ihm begegnete das Unglück, daß seine Tochter entführt wurde. 20, 189; Das kann dem redlichsten Gemüth b., daß es .. zuerst ein wenig handeln und markten muß. Hebel 3, 503; Wenn nun ein solches Irrewerden an G. einem seiner nächsten Freunde begegnet. Riemer G. 2, 45; Tröstet ihr | mein Weib, wenn mir 'was Menschliches begegnet. Sch. 518b 2c. — Auch oft ohne Dat.: Ein wunderliches Unglück begegnete [kam vor] bei dieser Gelegenheit. G. 15, 189; 6, 7; Nach dem, was begegnet [geschehen]. 19, 75; Etwas Ähnliches begegnet auch mit den Pflanzen. 39, 44; Es soll nicht mehr b. Sch. 536b [nicht wieder geschehn] 2c. — e) mit Angabe der Art u. Weise: Einer begegnet mir liebevoll, lieblos, mit Liebe, mit Haß 2c. (s. f): die Weise seines Auftretens, Benehmens gegen mich ist liebevoll 2c.; Einander (sich) unfreundlich, roh b.; Kam Thoas dir als einer Gottgegebnen | mit Ehrfurcht und mit Neigung zu b. G. 13, 7; Ihm freundlich und vertraulich zu b. 11; Doch konnt' ich anders nicht dem Mann b., | der 2c. 65; Der Sonne Glanz .., des klaren Monds erquicklich leiser Schein | begegneten mir holder nicht als du. 327; Heinrich .. hatte die Fürsten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. sehr gebieterisch begegnet. Sch. 1043a; Unwürdig seh ich mir an diesem Hof begegnet. 286b; Es ward mir hart begegnet. 426b 2c. Vgl.: Eh mögen Feur' und Wasser sich in Liebe | b. ebd. [wo sie sich begegnen, wo sie zusammenkommen, dies in Liebe thun]. — f) (vgl. e): Etwas begegnet mir in einer angegebnen Art, tritt mir so entgegen, erscheint mir so: Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich? G. 9, 224 2c. — g) Einem, einer Sache b., ihnen entgegen (s. d. 2) treten, sie bekämpfend ihnen entgegenwirkend 2c.: Erst zu b. dem Thiere, | brauch ich den Spruch der Viere. G. 11, 53; Die angeborne Kraft, die standhaft mich dem Unglück, stolz dem Unrecht | b. (s. e) lehrte. 113; Bald wird .. dem Widerspruch begegnet. 39, 94; Den Schulden zu b. Gotthelf Sch. 90; Ruhmreich sammeln schon die Mauren | ihren Raub, zurückzukehren, | denn Niemand begegnet ihnen. H. Cid. 8; Begegne nicht einer muthmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussetzen. Lichtenberg Hog. 1, XVII; Der bürgerliche Krieg | entbrennt .., wenn wir nicht, schleunig rettend, ihm b. Sch. 356b; Einem dritten Fall hatte [Anm.] Lykurgus nicht begegnet. 1020b. — 2) der Dativ, der auch sonst zuw. wegbleibt (s. 1d u. in der eig. Bed. z. B. Logau 2, Zug. 120; 124) fehlt gewöhnl.: a) beim Part.: Fragte einen zufällig [ihm] b-den Studenten. Kinkel E. 240; Jeder [mir] B-de rathfraget mich. V. Hor. 2, 179; Jeder [dir] B-de preise dich glücklich. Od. 15, 137. — b) im substant. Inf.: Nach einem so unvermutheten B. miteinander fortwandern. G. Sch. 1, 21; Beim ersten B. König Kl. 1, 117; Die Art seines letzten B-s mit der Gräfin. Lewald W. 2, 9; Ein schön B. zwei erwählter Herzen. Schlegel Sh. 3, 79. — Das veränderte B. [s. 1e = Benehmen] von wohldenkenden Schwiegereltern [gegen ihn]. G. 22, 294 2c. — Vgl. Begegnung.

Anm. Außer der Verbindung mit sein findet sich auch nicht selten die mit haben u. auch die Fügung eines Transitivs, z. B.: Als zum erstenmal | du den Fremdling ängstlich liebevoll | begegnetest. G. 2, 42; Er hatte Philinen mit entschiedener Verachtung begegnet [1c]. 16, 188; Wenn man auch nicht weiß, was man unterwegs antreffen, unterwegs b. werde. 18, 171; Ist Ihnen ... eine treffliche Gegend aufgestoßen? Haben Sie ein Schauspiel reizender Unschuld .. begegnet? 34, 225; Daß ich ihr noch freundlich begegnet [1e] hätte. 3. 3, 162; Hätte.. das Schwert ergriffen und dem .. Feinde so begegnet [1g], wie es Pflicht u. Gewissen verlangten. Heine Sal. 1, 99; Seit der Zeit habe ich ihm zwar zwei oder dreimal begegnet. B. 257; Da ich Glock eilf das Pärchen hier begegne. H.Kleist Kr. 72; Und hätt' ich meinen Bruder dort begegnet. Körner 114b; Welche ihn mit soviel Grausamkeit begegneten [1e]. L. 6, 215; Hat man jemals einem Frauenzimmer .. so begegnet? 1, 283; Denen Rom im Glück herrisch begegnet [1e] hatte. JvMüller 1, 210; Andreas wurde hereingerufen und mit Anstand begegnet. 24, 335; Selbst den infallibeln Kästner soll's begegnet sein [1d], sich verrechnet

zu haben. Musäus 2, 26; Dich selten zu b. und beklommen | dich anzuschaun. Platen 2, 101; Die ihm unfreundlich begegnet haben. Rabener 3, 18; Ein Gärtner hatte | den Prinzen dort begegnet. Sch. 273a; Nur einem Traurigen hab' ich begegnet. 469a; Beide hatten einander auf der Bahn des Ruhms .. begegnet [1a]. 804b; Zum ersten Mal habe ich ihn mit vollem Zutrauen begegnet [1e]. FSchlegel Flor. 282; Als sie ihn einmal im Park begegnete. Waldau N. 1, 129. — Die Fügungen mit „haben" u. als tr. haben, wie man sieht, gute Gewährsmänner für sich, trotzdem muß, mit Ausn. von 1g, wo das Hilfszeitw. haben sprachüblich u. berechtigt erscheint, weil hier wie bei abhelfen ꝛc. ein thätiges Eingreifen bez. wird, als Sprachgebrauch bez. werden: Ich bin Einem begegnet; ungewöhnlich aber ist das dieser Fügung entsprechende Partic.: Die uns so oft begegneten Wünsche. Auerbach Dicht. 2, 55. — Ahd. bigaganan, mhd. begegenen (mit Dat. u. Acc.).

Ent-: 1) tr.: dagegen sagen, erwidern, nam. insofern man damit Einem entgegentritt: Er entgegnete mir Folgendes: „Wie?" entgegnete er, „ich sollte" ꝛc.; Ihm wurde darauf entgegnet, daß ꝛc., vergl. Entgegnung. — 2) intr. (sein): Einem entgegentretend sich zeigen: Entgegnete uns [kam uns entgegen] vor Mosbach ein italiänischer Gipsgießer. G. 26, 197; In einem großen Erdsaale entgegneten ihm zwei Frauenzimmer. 18, 54; 10, 300; Entgegnet ihm, daß er euch nicht entgeht! 12, 131; 154; Und mir entgegnet [schallt entgegen], was mich sonst entzückt, | der Leier Klang. 220; Hier entgegnet uns nun das höchste dieser Symbole. 21, 93; 6, 137; 25, 202.

Anm. Die Bed. 2 ist selten, vgl. mhd. engegene.

Gégner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Jemandes Ansicht, Handlung, Thun ꝛc. entgegen ist: Sein G. bei der Doktordisputation, in einem Proceß; Ein erklärter G. jeder freiern Ansicht; Der Verf. eines Entwurfes der Farbenlehre wurde gefragt, warum er seinen G–n nicht antworte .... Ich habe, sprach er, niemals G. gehabt, Widersacher [s. d.] viele. G. 40, 5; Den erklärtesten G. des Prinzen. Sch. 804b; Was sag ich, Heinrich, dir von unsern Feinden, | da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist? Schlegel Sh. 6, 113. — Zuw. auch von Nicht-Personen: Was können Richter thun, wenn die Gesetze sprechen, | die G. des Gefühls. Alringer D. 139.

Gégner-isch, a.: vom Gegner herrührend ꝛc., Einem entgegen seiend: Die g–e Erklärung; Die g–en Waffen [des Gegners]; Sowohl förderlich als g. Ense Denkw. 1, 2. — **-schaft,** f.; -en: 1) die Gesammtheit der Gegner ꝛc.: Dann schlage er blind drein bis zur völligen Zerstörung jeder G. Laube Krön. 1, 332. — 2) das Gegner-sein, vgl. Feindschaft ꝛc.: Bald schlug in G. um, was beim Beginn der Sitzung parteiischer Gunst ähnlich gesehen. Holtei Nobl. 2, 138; Mundt Rob. 1, 143 ꝛc. Ebenso Gegnerthum, n., -(e)s; 0.

Be-gégnis, n., -ses; -se; f.; -se: das Begegnen: 1) eig.: Gewiß erzählte jetzt der Bauer daheim von der B. mit ihr. Auerbach Barf. 62; Zwischen meinem ersten und meinem zweiten B. [Zusammentreffen] mit Ludwig Börne. Heine B. 142; Diesmal begegneten sich der National, der König und Thiers in dem heißesten Wunsche für dieselbe Sache! und doch ist dies B. sehr natürlich. Heine Lut. 1, 222; Nat.-Zeit. 10, 263 (AGubitz). — 2) (s. begegnen 1d): Das was begegnet, sich ereignet, der Vorgang: Bei allen B–sen in Glück und Unglück. Geßner 3, VII.

Anm. In der Bed. 2, die sehr häufig ist, als neutr. G. 15, 72; 21, 254; Gutzkow R. 2, 94; Höfer B. 1, 215; 284; Kohl A. 3, 223; Lewald W. 2, 162; Ferd. 1, 77; W. 28, 59 ꝛc. — als fem. Bodmer (s. Danzel 424); Hegel (s. G. 40, 47); L. 5, 383; V. Ov. 2, 29. — In Bedeutung 1 auch veralt. Begegenschaft. Kaisersberg Post. 3, 84.

Gégnung, f.; -en: in den Zssg.: Be-: sowohl das Begegnen, die Art und Weise desselben, als auch das Einem Begegnende: Die B. [der ihm Begegnende] war eine dünne Mannsgestalt. Auerbach Leb. 1, 151; Bei den ersten B–en. 345; Berichtete ihm auch seine B. [was ihm begegnet war]. D. 1, 186; Woher des Landes? Welche unerwartete B. [Zusammentreffen]. G. 19, 48; Gestand, daß sie so wohl seine B. [sein Benehmen gegen sie] verdient. 16, 223; Was für B–en [Behandlung] mußte sie erdulden. 304; Gutzkow R. 5, 113; 8, 431 u. ä. m. — Ent-: Erwidrung, entgegnende Antwort: Seine E–en sind schärfer als die Angriffe, auf die er antwortet ꝛc.

Géhbar, a. (-keit, f.): gangbar (s. d. 1): Der Weg der Vereinigung war un-g. Rückert Mak. 1, 76; Ein Hügel um-g. hierum und dortum. Z. 204b; V. Il. 2, 812.

Vergéhe, f.; -n: Art Hautausschlag, Schwindflechte.

Géhen, ging; gegangen: intr. (sein, Anm.): dies Zeitwort von weitem Umfang bezeichnet die Bewegung, das im-Gang-Sein, und zwar urspr. das Sich-Fortbewegen lebender Wesen, im engern Sinn mittels der gleichmäßigen Fortbewegung der Füße, wo es den andern Arten der Fortbewegung entgegengesetzt wird (z. B. dem Kriechen, Laufen, Springen, Hüpfen, Schwimmen, Fliegen ꝛc., wie auch dem Fahren, Reiten, Schiffen ꝛc.), im weitern Sinn aber auch diese Arten der Bewegung mitumfasst. In Bezug auf den Standpunkt des Sprechenden steht es als das Fortbewegen dem Kommen, dem Sich-hinzu-bewegen, gegenüber. — In noch weitrem Sinne steht g. auch = sich bewegen, selbst von nicht-lebenden Wesen, denen eine Bewegung eigen ist oder mitgetheilt wird oder auch nur beigelegt wird, und zwar metonymisch auch von einem Ganzen, das durch die Bewegung, das Fortrücken eines Theils im Gange (s. d.) ist, und endlich in vielen Wendungen allgem. = sich bewegen, sich erstrecken, im Gange sein, wie die Belege im Folgenden zeigen, welches wir aber der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen:

1) ohne beigefügte nähere Bestimmung (persönlich und unpers.): a) Die Kinder kriechen, ehe sie g. lernen; Wenn ich nicht mit fahren kann, gehe ich; Er kam gegangen, kam zu g.; Man kam [an] und ging [weg]; Ich muß jetzt g. [fort]; Die Jahre kommen und g. Heine Lied. 202; Die Sonne kommt wieder in ihrer Kraft und der Nebel ist gegangen. G. 14, 139; Das Stück will gegen das Ende weder g. noch rücken [weder vorwärts noch rückwärts]; Die Post das Schiff, die Eisenbahn geht [fährt ab] um 6 Uhr; Das Rad, der Pendel, der Zeiger — meton.: Die Maschine, die Mühle, die Uhr geht [ist im Gang]; Die Orgel geht [wird gespielt]; Die Thür geht [bewegt sich, wird geöffnet]. Prutz Woch. 125; Der Teig geht [auf, hebt sich]; Es geht [weht] ein unfreundlicher Wind. G. 10, 13; Es geht die Rede, das Gerücht [ist im Gang, verbreitet]; „Wie befindest du dich?" Es geht [macht sich, ziemlich, vgl. hin-g. 2b]; Als erster Versuch geht's; Das möchte noch Alles [hin-] g. G. 10, 20; „Das geht nicht." Versuch nur, es wird schon g. [sich machen lassen] ꝛc. — Mundartl.: Er wußte doch immer, was [vor-] ging [im Gang, im Werk war]. Gotthelf G. 246; Frauen, wenn sie g. [schwanger sind, s. 2b]. Günther 421 ꝛc. — b) als substant. Infin.: Das G. wird ihm sauer; Ich bin des G–s müde; Er liest im G. ꝛc.; Es war ein beständiges G. und Kommen in dem Hause; Das G. der Mühle ꝛc. — c) in Verbindung mit „lassen": Eine Person g. [ihres Weges g., in Ruhe] lassen. — Sich g. lassen, ohne Achtsamkeit auf sich, ohne sich zu zügeln ꝛc. sich seinem natürlichen Wesen, seinem Trieb, seinen Leidenschaften ꝛc. überlassen; sich Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen; im Infin. ohne sich: Ein zu einem lockern Gehenlassen geneigter Geselle. Danzel 85. — Etwas g. lassen, es seiner Entwicklung, seinem Gang überlassen; Den Teig g. [auf-g.] lassen; Er läßt es g., wie's Gott gefällt; Ich laß es gehn | und muß denn eben diesen Vorwurf tragen. G. 13, 162; Mit eurem ewigen Gehenlassen! Dieses stete Vertuschen! Gutzkow R. 1, 388; vgl. hin-g. — Wenn du den Byron gekauft hast, so ist es gut; sonst laß es gehn [sein, unterlaß es]. Platen 7, 112. — Einen, einen Wind g. [streichen, fahren] lassen; Wo ich Alles unter mich g. lasse [die Exkremente unwillkührlich abgehen lassen, unter sich machen]. G. 29, 270 ꝛc. — d) der Imperat., als Interjektion der Bitte, Aufmuntrung, — aber auch des Fort- und Zurückweisens; vgl. Ach; Ich bitte dich ꝛc.: Gehe und erzähle weiter! FHJacobi 5, 17; Geh, thu mir den Gefallen; Geh! gehorche meinen Winken. G. 1, 104; Geht, geht! erzählt Das Mädchen, die den Theuerdank lesen. 9, 54; Mit altem Käse? geh, du Schwein! Lichtwer 112, vergl. 3.

2) mit Adverbien oder adverbiellen Bestimmungen (s. 5): a) des Orts, eigentl. und übertr.: Auf und ab (nieder), hin u. her (wider), vor-, rück-, seitwärts, seitab, links, rechts, gradaus, vorbei, vorüber, umher, im Kreise herum, rund g.; Der Pendel geht hin und her; Der Weg geht erst gradaus, dann links; Wohin geht die Reise?; „Gehst du zu Ball?" Ich gehe hin; Er geht dahin, wo du herkommst; Seine Absicht, Ansicht, Meinung geht dahin, daß ꝛc. [auf das Ziel]; Der Dahingegangne [Verstorbne]; Wie gefährliche Anschläge einst in meinem Kopf rundgegangen. Arndt Ber. VI; Die Thüre, die glücklicherweise hereinwärts ging [sich öffnete]. G. 19, 90; Der gute Mann schien eher zurück als vorwärts gegangen zu sein [eher Rück- als Fortschritte gemacht zu haben]. G. 17, 268; In seinen Fordrungen, Ansprüchen ꝛc. weit g. [Viel fordern]; Da sie nun | berichtet sind, wie weit du schon gegangen [dich eingelassen]. Sch. 361a; So weit ging [erstreckte sich] weder | mein Auftrag, daß ich wüßte, noch mein Eifer. 332; Die Frechheit geht so weit, daß ꝛc. — Ein Geschöpf, das ihm nahe ging [vgl. nahe stehen]. Sch. 205a; Der Verlust geht mir nahe [geht mir zu Herzen] ꝛc. — Mein Hierher-G. G. 33, 176 ꝛc. — S. Zssg. — b) der Art und Weise: Schnell (im Trab, Galopp) g.; Das schnelle G.; Langsam, aber sicher g.; Leise, auf den Zehen g.; Aufrecht, grade, gebückt, krumm, aus-, einwärts mit den Füßen g. — Der Wandrer ging fehl, irre. — Es, ein Geist geht irre im Schlosse [geht um, spukt]. Musäus M. 4, 55; Heine Rom. 61. — Die Uhr geht richtig, falsch, vor, nach. — Die See, die Wellen g. hoch, hohl ꝛc.; Der Wind geht stark. — Der Pflug geht [dringt ein] tief, flach ꝛc. — In einer Sache bedächtig, gründlich, ernst, vorsichtig [zu Werk] g., verfahren. — Der Hirsch geht hoch, ist hochvereckt, hat sein volles Geweih. — Schön, häßlich, prächtig, zerrissen, zerlumpt, nach der Mode, in Sammt gekleidet g., auch ohne „gekleidet"; In langen Kleidern g., barfuß, barhaupt, ohne Hut, nackt g., stolz (daher, einher) g. ꝛc; In Trauer, schwarz, — im Ggsß.: bunt g. (Gotter 1, 64); Daß er aufs Schloßamt komme, wie er steht und geht [sofort, — zunächst wohl ohne sich umzukleiden]. Gutzkow R. 2, 378; Holten die Dragoner mir Nichts dir Nichts den Amtmann ab, wie er ging und stand. Hebel 3, 151 u. o.; Der Knabe hier .. ist, wie er geht und steht [leibt und lebt, so wie er da ist] ein Schurke. W. 15, 229. — Die Häsin geht [ist] dicke, die Kuh trächtig, die Frau schwanger; Er geht mit diesem Plan schon lange schwanger [trägt sich damit]. — Er geht [ist] müßig, ist dauernd unbeschäftigt, ein Müßiggänger, vgl. veralt.: Betrübt g. Jer. 14, 3; Gefangen g. 20, 6 ꝛc. — Sie g. dabei ganz sicher [können keinen Schaden leiden]. — Er geht Dessen verlustig, quitt [verliert es]. — Etwas geht [wird] verloren, quitt. — Die Sache geht schief, es geht schief mit der Sache; Es geht gut, schlecht mit Etwas [nimmt damit solchen Gang]; Wo's am tollsten [her-] geht. G. 6, 78; So konnt es gehn und stehn [die Sache konnte so Fortgang und Bestand haben, konnte so füglich bestehn]. G. 11, 129; Geht doch Alles, wie sie es nur wünschen können [hat den erwünschten Fortgang]. 10, 4; Wir wollen, geh's wie's geh [was auch der Erfolg sei]. 9, 64; „Wie geht's dir?" [wie befindest du dich]; Es geht mir hier gut, schlecht ꝛc.; Auf daß es dir wohl gehe. 5. Mos. 5, 16; Es geht der Frau unrichtig, sie abortiert. — So auch im Infin. als sächl. Hw.: Das Wohl-G. s. Er-g. — Mundartl.: Wie hart es ihnen ging [fiel, vgl. nahe gehen], daß die Frau fortwollte. Gotthelf G. 408. — Es geht [dauert] lange (schwzr.). Tschudi Th. 443; Gotthelf Sch. 282; U. 2, 362; Jahre werde es g. (s. 4a), ehe ꝛc. 64. — Ein wenig mehr Gehirne | .. sollte .. nicht so übel gehn [stehn, passen] zu dieser schönen Stirne. W. 12, 32.

3) in Verbindung mit Zeitwörtern. Die Absicht, in welcher ein Gang unternommen wird, bezeichnet der Infin. mit „um zu": Er ging in den Wald, um Holz zu holen, — um ein Wild zu schießen; Er geht zu Bett, um zu schlafen, — um zu schwitzen; Er geht an die Quelle, um zu trinken, — um Wasser zu holen ꝛc. Hier kann überall das „um" wegbleiben, wobei denn das Gehen als eine Bewegung zur Erreichung eines Zwecks weniger hervortritt: Ich gehe nur, | nach einer guten Freundin .. zu sehn. G. 8, 70; Gingen sie, auszuruhn, zur eigenen Woh-

nung ein Jeder. V. Od. 3, 396. Es kann dann aber auch noch das „zu" wegbleiben, doch dann bez. g. nur das der eigentlichen Handlung Vorangehende, nicht eine Absicht, vgl.: Er geht täglich eine Stunde, um besser zu schlafen, — Er geht früh schlafen [zur Ruhe]: Sitzen g., sich setzen; Liegen g., sich legen; Er geht dreschen, heuen, mähen, Gras schneiden, Holz (Wasser ꝛc.) holen ꝛc.; Er geht betteln, hausieren, spazieren [bettelt ꝛc.]; Flöten (s. d. II) g. = verschwinden; vgl.: Da ging ich jagen durch die wilden Gründe. Sch. 532b; 533a; Und der Knabe ging zu jagen. 50b; Die Herden gehn sich weiden. SDach (WMüller Bibl. 5, 8); Wenn ich Büttner'n besuchen ging. Forster Br. 1, 193; Ehe ich Besuche ablegen ging. 179; Daß ich Wasser schöpfen gehe. G. 1, 169; Wusst' ich nicht, | daß ich mit einem Weibe handeln ging. 13, 21 [„zu handeln ging". 34, 166]; Ich geh mit meinen Leuten Freiheit finden [suche sie]. 8, 69; Und ich soll dienen g.? Herwegh 1, 19; Schulzens Hadrian ging klagen. Lichtwer; Die Kraft seiner Lenden ist versiegen gegangen. Sch. 106b = versiegt, vgl.: Versiegen geht der Fluß. Schwab 182, wie denn dieses „g." mit dem Infin. oft fast nur als bloße Umschreibung erscheint, woran sich in Bezug auf thätige Zeitw. g. mit nachfolgendem „Und" (s. d.) anschließt: Er ging und klagte es meinem Vater = er klagte ꝛc.; Ich werde g. und ihm unsern Vorschlag eröffnen; Geh und gieb seinen Schmeicheleien Gehör! (s. 1d). — Vgl. ferner: Ging auch ihr ganzes Dichten und Trachten dahin [2a], uns zu gefallen. Forster R. 1, 249; Ging er daran [5a], zu strählen. Immermann M. 1, 59 ꝛc.

4) mit abhäng. Kasus: a) mit Accus. des Maßes, räumlich und zeitlich: Eine Meile, eine Stunde g.; Eine Meile in zwei Stunden; — Zwei Stunden auf eine Meile g.; Er ist eine gute Strecke mit mir gegangen; Er ging den Saal auf und ab; Diese Uhr geht einen Monat ꝛc. — b) mit Accus. zur Best. der Art des Gangs, vgl. 2b: Das Pferd geht einen ruhigen Gang, einen starken Trab, den Paß, den Galopp; Die Mädchen .. gehen ihren stillen Schritt. G. 11, 37; Die Sache ist den Krebsgang gegangen ꝛc. — Mönchlein, du gehst einen schweren Gang; Den Weg des Verderbens, alles Fleisches g.; Den kürzesten Weg g.; Ruhig seinen Weg, seine Straße, seinen Pfad g. (s. c). — c) mit Gen.: Seines Weges, Pfades (G. 9, 196; 14, 76), seiner Straße g. (ziehen), auf seinem Wege ꝛc. fort gehn; Laß mich meines Weges g. — d) dagegen mit Accus., der die Wirkung des Gehens bez., als vollständiges Trans. u. daher auch mit dem Hilfszeitw. haben: Die Absätze unter den Stiefeln schief, entzwei g.; Sich (Dat.) Blasen unter die Füße (Heine Reis. 1, 109), die Füße wund g.; Sich (Accus.) wund, matt, müde g. ꝛc. — e) daran schließt sich, ebenfalls mit haben, das unpers. reflex.: Es geht sich hier gut, es lässt sich hier gut g. [es ist hier gut zu g. ꝛc.]; Auf dem schlüpfrigen Boden hat es sich nicht schnell g. lassen ꝛc.; vgl.: Wie ruhig, Freundin, geht sich da | der stille Gang zu den Cypressen. Tiedge Ep. 1, 86.

5) in Verbind. m. abhäng. Präp., wobei man für die rein örtliche Bed. auf den Unterschied von Dat. und Accus. achte, z. B.: Die Schwimmvögel g. nur ungeschickt auf dem Lande und g. deßhalb nur ungern aufs Land; Der Bauer ging in die Stadt und dort angekommen, sah er viele Leute in den Straßen gehen ꝛc., für die versch. Präpos. — Außerdem erwähnen wir z. B.: a) Am Gängelbande, an Krücken g. — An Bord g.; An den englischen Hof g. — Einen an den Galgen g. heißen; An den Rath, ans Appellationsgericht, an die Regierung g. [sich wenden]. — Er geht mir mit seinem Rath an die (zur) Hand, unterstützt mich. — Er geht [reicht] mir an (bis an) die Schulter; Das Wasser geht ihm an den Hals. — Wenn Noth an den Mann geht. — An die Arbeit, ans Werk g.; Er will gleich daran g., es zu machen. — Es geht nun an ein Tanzen, Lärmen ꝛc., das Tanzen ꝛc. beginnt. — Diese Geschichte geht ihm an den Hals (Kragen), ans Leben, ans Magre, greift ihn sehr an, so daß es ihm den Hals kosten kann ꝛc. — Seem.: An den Wind g., anluven. — b) Auf den Zehen (Fußspitzen), auf den Hacken, auf hohen Stelzen g.; Auf Freiersfüßen g.; Auf der Grube g. [vgl.: mit einem Fuß im Grabe stehn]. — Aufs Feld, Land, Dorf, Schloß, auf die Post ꝛc. g.; Auf die Universität g. [sie beziehn]; Auf Reisen g. [sich begeben]; Rasch auf ein eisern Gitterthor | ging's mit verhängtem Zügel [hin, los, als Ziel]; Soll Das (der Spott, die Fabel ꝛc.) auf mich g.? [sich beziehn]; Er geht [sieht, zielt] nur auf seinen Nutzen ꝛc. — Auf Partei (s. d.) g. — Mein nächster Kummer geht [bezieht sich] dabei auf unsre Mutter. L. 12, 258; Daß die ganze Kunst des tragischen Dichters auf die sichere Erregung des Mitleidens geht [hinzielt]. 50. — Auf was [gestützt] ich nach Hamburg gehe? Eigentlich auf Nichts. 177; Er geht auf den blauen Dunst dorthin ꝛc. — Meine Fenster g. [haben die Aussicht] auf einen schmalen Kanal. G. 23, 69; Das Zimmer geht auf die Straße, den Markt, den Hof ꝛc. — Das Faß geht auf die Neige, auf die Letzt [nähert sich ihr]; Die Uhr (es) geht stark auf 12 ꝛc. — Auf den Grund einer Sache g. [sie gründlich erforschen]. — Auf den Hieb, Stoß g., fechten; Das geht [ist ein Kampf] auf Leben und Tod. — Es g. 12 Pfennige auf einen Groschen, sind darin enthalten, s. f. — In diesem Hause geht Viel drauf [wird Viel verbraucht, aufgewendet]; Etwas drauf g. lassen ꝛc. — c) Aus dem Dorf in die Stadt g.; Aus dem Hause g.; Einem aus dem Wege g.; Geh mir aus den Augen! Laß dich nicht wieder vor mir sehn; Etwas ist aus den Fugen, aus dem Leim, auseinander gegangen [in Stücke]; Die Versammlung ging aus einander [trennte sich]; Er hält jedes Wort, das ihr aus dem Munde geht, für eine Perle; Sich die Art aus den Händen g. [entwischen] lassen; Die Arbeit ging ihm aus [gewöhnlich „von"] den Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Ein Tonstück geht aus C-Dur, aus A-Moll, aus dem FF; Da geht es denn aus dem Kammer- in den Chorton und immer so weiter hinauf. G. 19, 80 ꝛc. — d) Durch die Thüren, durchs Fenster, durchs Haus g.; Der Rauch geht durch die Röhre in den Schornstein; Durch dieses Zeug geht [dringt] kein Wasser; Der Fluß, die Eisenbahn, die Chaussee geht [zieht sich] durch die Stadt; Durch das ganze Dorf hört man die Rede g.; Das geht vorbedeutend durch sein ganzes Leben. Auerbach Leb. 1, 27; Dieser Zug geht durch die ganze Familie; Durch die Zweige ging ein düstrer Nebelwind. Chamisso 4, 219; [Das] ging mir durch die Seele. Hölderlin H. 2, 8; Der Stich ging durchs Herz; Für Einen durchs Feuer g. [sich der größten Gefahr aussetzen, ihn sehr lieben]; Alles geht durch seine Hände, er ist das Faktotum; Das Silber durchs Feuer g. lassen, läutern ꝛc. — Auch: Der Wagen geht nicht durchs Thor [lässt sich nicht hindurch bringen]; Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe ꝛc. (s. f). — e) Das geht gegen, wider mein Gewissen, meine Ehre ꝛc. [ist, läuft ihnen zuwider]. — Es ging gegen Morgen [war nahe am Morgen]. — f) Die Wirthschaft geht hinter sich, den Krebsgang. — g) Er geht in tiefer Trauer, in Schwarz, im langen Rock (s. 2b); Die Thür geht [bewegt sich] in den Angeln; Der Wagen geht in Federn ꝛc.; Das Pferd geht im Galopp, Trab, Schritt ꝛc.; Etwas geht [ist] im Schwange ꝛc. — In die Stadt, Schule, Kirche, ins Schauspiel, Bad, ins Feld, in den Krieg g. ꝛc. — Das Korn geht [schießt] in Ähren. — Das geht ins Aschgraue, in die Brüche, in die Puppen, in die Tausende, in die Millionen ꝛc. — Ins Einzelne g., auf die Prüfung des Einzelnen sich einlassen. — In Erfüllung g., sich erfüllen. — Das geht mir (bis) in die Fingerspitzen, erregt, erschüttert mich empfindlich; Der Tadel ging mir ins Gewissen. Lichtenberg 4, 4. — Und wie er nun in sein Herz ging [seinen Geist darauf richtete] und das zu entwickeln suchte. G. 9, 49; Der Stich ging mir ins Herz; In ihren Mienen war Etwas, das in die Seele ging wie ein Schwert. — Die Preise g. wieder in die Höhe [steigen]. — Das geht mit in den Kauf, wird obenein gegeben. — In sich g., den Blick in sich gekehrt, über Begangnes Reue empfinden. Rückert Morg. 1, 43; Sch. 406a. — Die Erbschaft geht in gleiche Theile, wird getheilt. — In Trümmer, in Stücke g., zerfallen; In die Brüche g. (s. o.) — In sein Verderben g., sich stürzen ꝛc. — Die Fenster g. in (vgl. auf) den Garten ꝛc. — Als er ins sechzehnte Jahr ging [15 Jahr alt war]. Sch. 114b; Es geht jetzt ins 21ste Jahr [ist 20 Jahr her, wird 21]. 196b; Es geht in die vierte Woche, daß ich ihn nicht gesehn; Die Frau geht in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft ꝛc. — Es g. [lassen sich hineinbringen, s. b und d] 12 Eimer in dies Faß, — 200 Personen in den Saal, — viel geduldige Schafe in einen Stall; Das Wort geht nicht in den Vers, s. JP. 2, 145; Da es aber einmal nicht in unsern Plan geht [passt]. G. 15, 15; Das geht ihm nicht in den Kopf ꝛc. — h) Weißt du denn, mit wem [in wessen Begleitung] er geht und wandelt? G. 4, 19; Man lernt was, man geht mit der Zeit [vorwärts, schreitet vor]. 6, 322; Der Fluß geht mit Eis, hat Treibeis. — Er geht [fährt] mit der Post, Eisenbahn, mit dem Dampfschiff; — Die Frau geht mit einem Kinde [schwanger]. — Er geht mit der Jahreszahl, ist im ersten Jahr des Jahrhunderts geboren, so daß er so viel Jahre wie dieses zählt. — Es geht schlecht, schief, gut, langsam, rasch mit Etwas; Es geht jetzt etwas heftig mit der Rekrutierung. G. 6, 348; Es geht mit ihm zu Ende, auf die Neige, bergab; Es geht ihm unglücklich mit seinem Sohn; Wie geht's mit der Gesundheit, mit dem Proceß? ꝛc. — Etwas mit sich g. heißen, entwenden. Streckfuß Rol. 12, 54. — i) Er geht nach Hause, nach London ꝛc. — Die Kunst geht nach [sucht] Brot; Er ist nach Fleisch gegangen [es zu holen] ꝛc. — Jener Mann, | der nach ihr ging [sie umwerbend ꝛc., vgl. m]. G. 8, 73. — Die Zimmer g. nach der [auf die] Straße ꝛc. — Es ist nach Wunsch [dem Wunsch gemäß] gegangen; Sobald es nach ihrem Sinne geht. G. 19, 86; Wenn es nach ihm ginge. Rabener 3, 34; Wäre es nach deinem alten Murrkopfe gegangen. 37; Immermann M. 1, 274 u. o. — Es geht Blut danach [folgt darauf, stellt sich Blutfluß ein]. — k) Er geht neben mir, an meiner Seite; Der Sommerweg geht neben der Chaussée ꝛc. — Paff! geht der ganze Schuß daneben [vorbei, ohne zu treffen]. Ramler F. 1, 82; Um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211. — l) Über eine Brücke, ein Wasser, über Land, Feld g.; Der Weg geht über einen Berg; Die Eisenbahn soll über Strelitz g.; Der Brief geht über Berlin ꝛc. — Etwas geht über [übersteigt] alle Beschreibung, alle Begriffe, Kreide und Rothstein, allen Spaß, über die Bäume ꝛc.; Das geht über mein Vermögen; Gewalt geht über [vor] Recht; Es ging ihm Nichts darüber [hatte für ihn Nichts größern Werth, der Becher war ihm das Werthvollste]. G. 1, 150; „Es geht Nichts über ein Glas Wein!" Doch, eine Flasche. — Einem über sein Geld, seinen Weinkeller g., ihm davon nehmen: Ihn darüber g. lassen. — Den Schaden über sich [er-] g. lassen, ihn tragen. — Es geht über Hals und Kopf; Es geht Alles drunter und drüber. — m) Um die Stadt g.; Der Fluß, die Mauer geht um die Stadt; Wie die Katze um den heißen Brei g.; Einem um den Bart, ums Maul g. [schmeicheln] ꝛc. — Es geht [handelt sich] um Geld ꝛc. — Schon ein Jahr geh' ich um sie [werbend, s. i]. G. 8, 138. — Mundartl.: Daß Fischele um den Bauer g. sollte [ihn zu holen]. Kompert Böhm. 186. — n) Unter die Leute g.; Unter die Soldaten, Räuber, Schauspieler g., Soldat ꝛc. werden; Einem unter die Augen g. [treten]. — o) Von Einem, von Hause von der Arbeit [weg] g. — Etwas geht rasch vom Fleck, von Statten; So glatt geht's euch vom Maule. G. 10, 146; Nichts ging in seinen Kopf, Nichts ging ihm von der Hand. W. 12, 7 ꝛc. — Etwas von sich g. lassen [v. Exkrementen ꝛc.]. Zelter 2, 10. — p) Vors Thor g.; Vor Anker g. ꝛc. — Essen geht vor Spiel und Tanz [hat den Vorrang]; Herrendienst geht vor Gottesdienst; Gewalt geht vor Recht ꝛc. — q) Ich kann Das nicht leiden, es geht mir wider den Sinn (s. e). Heinse A. 1, 272; Es ging ihm wider die Natur, er konnt' es nicht. Pz 2, 200. — r) Zu Einem g. — Zu Bett, zu Tisch, zu Stuhl g.; Zu Gaste g.; Zum Essen, Schmaus, Gastmahl, Abendbrot g.; Zum Gebet, Abendmahl, zur Beichte, Kirche g.; Zu Markt, zur Stadt g.; Zur Schule g.; Mit zur Leiche, zu Grabe g.; Als Soldat mit zu Felde g. ꝛc. — Geh zum Teufel, Henker, Kuckuck! — Das Schiff ging zu Grunde. — Er ging mir zur (an die) Hand. — Das geht mir zu Herzen. — Der Weizen geht zu Lager [legt sich]. — Zu Trümmern [in Trümmer] g. — Mit sich zu Rathe g. [Rath halten]. — Zu Fuße g., Ggstz. von fahren, reiten ꝛc. — Es geht jetzt zum [gegen den] Winter, der Winter naht. — Hurra! nun geht's zu Tisch, zum Tanz ꝛc. — Die Sparsamkeit darf nicht bis zur Knauserei g.

Anm. Goth. gaggan, ahd. gangan u. gân ꝛc., vgl. skr. ga. — Gangen, wovon Impf. u. Partic. gebildet sind, findet sich mundartl. Auerbach Leb. 1, 69; Gotthelf G. 234; Grimm M. 233 ꝛc., vgl.: Gänge (Impf. Konjunkt.). L. 12, 15; 10, 10. — Veralt. das Partic. ohne die Vors. Ge, (s. unter-g. I, Anm.) z. B. noch G. 1, 139; H. R. 7, 46. Das Hilfszeitw. haben, s. 4d, mundartl. auch: Wies gegangen hat. Stilling 2, 167; Merck's B. 1, 318;

Schweinichen 3, 7 ꝛc., s. Er-g., Anm. — Scherzh. passiv: Ein von dannen gegangen wordner Märzminister. Scherr Gr. 2, 271. — Die Gehung nur in Zsstzg. üblich. S. auch Geher. — Man beachte das Präs. auch in Bezug auf künftige Zeit, wie bei ähnlichen Zeitwörtern der Bewegung (fahren, reisen ꝛc.); Ich gehe künftige Woche aufs Land ꝛc.

Zsstzg.: Ab-: mit dem Grundbegriff der Entfernung, Trennung, Absondrung, dann auch des Verminderns, Aufhörens ꝛc.: 1) intr.: a) [2a] Ab- und zugehen; Auf- und a.; Steil a–de [sich abwärts senkende] Kalkwand. — Den Berg a. [hinab gehen] ꝛc. — b) Der Bote, die Post, das Schiff, die Eisenbahn, der Brief geht ab (von hier), verlässt diesen Ort, entfernt sich davon nach einem Ziel hin; Die Waare mit der Post, Fracht, Eisenbahn a. lassen, absenden; Ein Geschütz a. lassen, abschießen. — c) Von einem Handwerker, Kaufmann a., sie als Kunde verlassen; Von einer Gewohnheit a., sie aufgeben, davon abweichen; Eine Gewohnheit, das Feuer a. [allmählich aufhören] lassen; Abgegangne [verfallne] Schlösser; Abgegangne [abgetragne] Kleider, vgl. abgängig. — d) Aus einem Dienst, Posten, von einer Stelle a., sie aufgeben, verlassen; Der Bediente, der Bürgermeister geht ab; Dieser Schauspieler geht (von unsrer Bühne) ab, zu einer andern, geht (von der Bühne) ab, giebt diesen Beruf auf, — oder auch nur: verlässt die gegenwärtige Scene. — A., gw.: Mit Tode a., sterben; Und dann, mein Kind, wenn ich einmal abgehe [vgl. abrutschen ꝛc.], kannst du allein gar nicht bestehen. G. 8, 131. — e) So geht meine Denkungsart von Andrer gar zu oft ab [entfernt sich davon, weicht davon ab]. Forster B. 2, 139; Ich gehe von deiner Meinung ab; Ich kann von meiner Meinung, Ansicht, meinem Entschluß nicht a. [muß dabei bleiben]. — f) Der Nagel geht vom Finger, vom Hufeisen, vom Rad ab, löst sich, trennt sich; Die Farbe geht ab; Es geht von dem Holz beim Behauen, vom Blei beim Schmelzen Viel ab (s. Abgang); Das Silber geht auf der Kapelle ab, wird vom Zusatz geschieden; Von der Rechnung, von dem Preise wird wohl noch Etwas a., abgelassen werden. — g) Etwas, eine Waare geht ab, geht gut, stark, reißend ab, findet Abnahme, hat Absatz. — h) Etwas geht auf eine angegebne Weise ab, läuft so ab, hat solchen Verlauf, Ausgang; Die Sache wird gut, schlecht, nach Wunsch a.; Wir wollen sehen, wie's abgeht; Es geht nicht ohne Schaden, Schande, Schläge, Thränen, Blutvergießen, Staub ab; Diesmal gings ohne Verdruß ab. — 2) mit persönl. Dat.: a) (s. 1f): Es geht mir ein Nagel vom Finger ab; Es geht ihm Blut mit dem Stuhlgang ab; Der Frau ist ein Kind, eine Leibesfrucht abgegangen, sie hat abortirt, vgl. Abgängling. — Vgl.: So daß wenn er links in Folio fertig gelesen hatte, ihm rechts ein Oktavband abgegangen war. Immermann M. 2, 25. — b) Es geht ihm Etwas ab, fehlt ihm, so daß es von dem Sprechenden als ein Mangel vermisst wird: Ihm geht alle tiefre Bildung ab; Es geht ihm Nichts ab [er hat Alles in Fülle]; Er lässt sich Nichts a. [thut sich gütlich]; Warum sollten sie sich empören? Was geht ihnen wohl ab? Klinger F. 60; Das ginge mir ab [iron.: Das fehlte noch]: ich verrückt und Die klug! Tieck A. 2, 178 ꝛc.; Der treue Diener geht ihm doch sehr (an allen Enden) ab ꝛc., er empfindet seinen Verlust sehr; Einen begraben, der einem Andern nahe abgeht. Claudius 4, 3. — Zuw. auch mit einem sachl. Dat.: So ging auch diesesmal Nichts der Bewirthung [gw.: an der B.] ab. Hagedorn 1, 35. — 3) tr. [4d]: a) Sich (Dat.) die Absätze a.; Er geht [rennt, läuft] sich die Beine danach ab ꝛc. — b) gehend, schreitend abmessen: Im Mondschein einen Kreis a. G. 8, 168; Wir haben die Wiese abgegangen ꝛc. — An-: 1) in die Höhe (bergan) hinan gehen: Nicht für möglich acht' ichs — so gar steil | geht's an — vom Schiff es springend abzureichen. Sch. 540b; Durch das Regnen sind alle Wasser grausam angegangen [angestiegen]. Stumpf. — Hierzu wohl auch die Wendung: Etwas geht sacht an; es sacht a. lassen damit, etwa hergenommen von dem langsam bergan Fahrenden oder Gehenden (vgl. 6) und im Ggstz.: Hurrah! heiß ging's an [hinan an den Feind, dran und drauf, vgl. 7 und 8b]. Sch. 12a, was den Übergang zu 2 bildet: Es begann, erhob sich der Kampf. — 2) seinen Anfang nehmen, beginnen, anheben, in Bezug auf den sich daran schließenden Fortgang: Die Kirche, der Gottesdienst, die Vorlesung, das Schauspiel, der Ball ꝛc. ist eben angegangen; Die Ernte, die Weinlese soll morgen a. ꝛc.; Indessen .. war das akademische Gefecht schon angegangen. W. 3, 31; Nun geht das Unglück an! G. 10, 143; Nun geht der Spektakel, der Lärm, der Jubel, das Zanken, die rechte Lust erst an, vgl. los-g. 2; Jetzt wird der Flor erst a. Sch. 352b; An wird gehen alle Lust, auf wird hören alles Klagen. Logau 1957. So im Partic.: Eine a–de [beginnende, erwachende] Neigung junger Personen. G. 29, 9; Ein a–der Gelehrter, Künstler, Soldat; Ein a–der Vierziger, der im Anfang der vierziger Lebensjahre steht ꝛc. Weidm.: Ein a–des Schwein, ein vierjähriger Keuler (bis zum dritten Jahr hat es den Namen Keuler, im fünften wird es ein Haupt-Schwein); Ein a–der Baum, der von drei Gehauen stehen geblieben ist, anfängt, ein starker Baum zu werden ꝛc. (vgl. Angehends und s. Laßreis). — 3) Das Feuer geht a. (vgl.: „geht auf" u. den Ggstz.: geht aus), Etwas geht an = geräth in Brand. Jer. 15, 14; Hes. 28, 18 ꝛc.; Wie die Fünklein bald angingen, bald auslöschten. Hebel 3, 14; Der Tisch wollte eben a. [anbrennen]. Sch. 121a; Das Haus ging an mitten in der Nacht. Spindler Stadt 1, 78 u. o. — 4) Etwas geht an, wird anbrüchig, von Fäulnis angegriffen: Der Zahn ist hohl und der nebenstehende geht auch schon an; Angegangnes Obst, Fleisch ꝛc. (vgl. 7c). — 5) Eine Pflanze geht an, fasst Wurzel, vgl.: geht fort, und den Ggstz.: geht aus: Weil er die vergessene Pflanze in der guten Erde angegangen und treibend fand. König Kl. 3, 57. — So übertr. (veralt.): gedeihen, guten Fortgang haben, glücken: Wenn die Lügen gerathen und a. Luther 2, 62a; Es gehet ihm glücklich an nach seinem Fürnehmen. 4, 137b; Wann sein Anschlag nur ging an [gelänge]. Logau 1812; 738; Es wär ihm auch wohl angegangen. Opitz Arg. 2, 60 ꝛc. (vgl. 8d). — 6) Ein Kleidungsstück geht an, lässt sich anziehn, ist nicht zu eng: Handschuhe müssen nicht zu leicht a.; Der Stiefel geht nicht an ꝛc. Vielleicht hierzu: Etwas geht an, es geht (vgl. geht hin) = es ist leidlich, ziemlich, möglich, thunlich (s. 1): Geht wohl an! | aber es fehlt noch Manches dran. G. 2, 202; In Spanien geht dieser Fußzwang an [da ließe man sich ihn gefallen]. Hagedorn 2, 276; Zu Straßburg auf der Schanz, | da ging mein Trauern an [2], | .. Ins Vaterland musst' ich hinüberschwimmen, | das ging nicht an. Kretzschmer V. 1, 4; Nein, liebe Frau, Das geht nicht an, | hier muß ich meinen Willen haben. L. 1, ...; Es war zu arg, es ging unmöglich an. W. 12, 29 ꝛc. — Wenn du ein Schelm sein könntest, ging's mir [gw.: bei mir] auch an. Sch. s. Herrig 13, 44. — 7) Gegen (wider) Einen a., anmarschieren, ihn angreifen, ankämpfen (vgl. 1): Grades oder krummes Weges wider Einen a. Kl. 12, 96; Die Übel, gegen welche die Freimäurerei angeht. L. 10, 276; Allwo er mit trocknen Worten gegen die Ausschweifungen anging. Stilling 2, 67 ꝛc. — 8) mit beigefügtem Accus. [Anm.]: a) s. 1: Den Berg an gehen; Ich habe Zahnweh, ich möchte die Wände a.; Er ist vor Schmerz fast die Wände angegangen, vgl. Auf-g. 1. — b) s. 2: Einen Streit a., beginnen, vgl. ein-g.: Gegen ihn anzugehn den hochgefährlichen Zweikampf. B. 206a; Hagedorn 2, 239; Daß wir den Kampf a. den furchtbaren. V. Od. 21, 91; Das schwerste Abenteur der Tugend anzugehn. W. 22, 255 ꝛc. Ähnlich auch: Es (s. d. u. vgl. 1) mit Einem a., es, den Kampf, mit Einem wagen. Werder Ar. 26, 22; 30, 84. — Vgl.: Ihr habt Alles mit Gewalt angangen [angefangen, angegriffen]. Luther 2, 464b; Sie mögen es a. [anfangen], wie sie wollen. W. 5, 125. — c) Einen a., an ihn heran gehen, sich zu ihm hin bewegen, — örtlich und übertr.: Von wo eine Heimathsluft ihn anweht, | von wo ein Sehnsuchtsduft ihn angeht. Rückert Mak. 1, 49; Einen mit Bitten a. [sich an ihn wenden, ihn bestürmen]; Einen kämpfend a. (vgl. 7), ihn angreifen; weidm.: Mich ist Nichts angegangen. Adelung [beim Kreisen kein Wildbret begegnet]; Der angeschossene Keuler hat den Jäger angegangen; Er steht viel fester noch als feste Cedern stehn, | die Regen, Thau, Reif, Schnee, Frost, Hitze wird angehn [anfallen]. Logau 725; Mich ging ein Furcht an. Schaidenreißer 50b ꝛc. (veralt.). — Daß ich bereits den Pellegrin angegangen bin [mich an ihn um Geld gewandt habe]. Chamisso 5, 149; Uns, die er gelehrt hat, um ganz was Andres vertraulich ihn anzugehen [zu bitten]. Forster B. 1, 341; Mit solchen Erinnerungen wollte er mich zwar nicht unmittelbar a. G. 39, 446; Mir bleibt Nichts übrig, als Lucinden selbst anzugehen [mich an sie zu wenden]. 18, 113; 107; Die er von Zeit zu Zeit besuchend angeht [besucht]. 98; Daß er .. von seinen Zeitgenossen angegangen worden, auch unmittelbar Etwas zu ihrem Nutzen zu thun. 39, 82. — d) Etwas gehet Einen [Anm.] an (s. c), berührt, kümmert, betrifft ihn, — so auch: betrifft Etwas: Etwas geht mich nahe, — näher als du denkst, — nicht im geringsten, — Nichts an; Was geht's dich an?; Vor Zeiten hat man Soldaten gehabt, die den Staat gar Nichts angegangen haben [Anm.]. Auerbach Gv. 323; Was geht dich der Staat und was gehst du ihn an? 324; Was ist er euch angegangen? Gotthelf G. 153; Was mich angeht [betrifft], ich bin ꝛc. Sch. 977b; Der Streit, versichert er, ging eine Wahrheit an, | die ꝛc. W. 3, 28. — So auch: A–d [anlangend, betreffend] die Artikel, welche ꝛc. Sch. 819a ꝛc.

Anm. Für 8 findet sich Schwanken im Hilfszeitw.; richtig gilt sein, wo der Accus. nicht Obj. ist, z. B. 8a, vgl.; Durch-, Ein-g. ꝛc. — Sonst verdient haben den Vorzug, wie denn für 8c auch das Passiv nicht ungw. ist: Von einem angeschossenen Eber, — von einem Bettler um ein Almosen — angegangen werden ꝛc. — So denn auch 8d: Die Sache hat mich nahe, hat mich Nichts angegangen, — obgleich hier das Passiv unüblich ist. — In Bed. 8d findet sich statt des die Regel bildenden Accus. auch ein persönl. Dat. (vgl. 5), z. B. B. 499b; Forster B. 1, 162; L. 1, 73; 3, 88; 6, 3; 10, 10 (doch 10. 161 — wo dieselben Worte wiederholt werden — m. Accus.); 13, 588 (Accus. 2, 29; 6, 309 ꝛc.); Musäus Ph. 2, 151; Rückert BE. 42 ꝛc.

Auf-: in die Höhe gehn; sich öffnen: 1) in die Höhe, aufwärts gehn, allgm. örtlich: Es, der Weg, die Straße, der Berg geht hier steil auf ꝛc. Früher auch von Pers., in Bezug auf einen erstiegnen oder durchmessenen Raum: Den Himmel aufzugehn. Opitz 1, 14; 299 ꝛc., vgl. Hinauf-g.; bergauf (s. d.) gehen — und: Den Berg hinauf gehen. — Allgem. üblich noch in Verbindung mit dem Ggstz.: Im Saal, — den Saal — auf und ab (nieder) gehen; Er geht die Straßen auf, er geht die Straßen ab ꝛc. — Ferner: Auf und davon gehen, sich auf und davon machen, vgl.: Der Vogel fliegt, das Wild springt auf und davon ꝛc. und s. 7. — 2) Etwas geht auf, hebt sich, sich ausdehnend und anschwellend (s. 5e), nam.: a) Bäcker.: Der Teig, das Brot, der Kuchen ist aufgegangen. — b) Bergb.: Die Wasser sind aufgegangen, haben anschwellend die Bergleute vertrieben, vgl. 5a. — 3) Etwas geht auf, steigt sich bildend, entstehnd, hervorgehend in die Höhe: Es ging, Dampf, Rauch, Nebel, Staub, eine Staubwolke, Feuer, eine Flamme, eine Feuersäule auf von der Stätte. Vgl. 7b. Übertr.: Fehd' entbrannte drauf .. und heller ging's dem Junker auf [entbrannte es in ihm]. Sch. 12a. — 4) Etwas bis dahin Verborgnes geht auf, kommt emporsteigend zum Vorschein: a) Etwas Gesäetes geht auf, läuft auf; Und wenn die junge Saat aufgeht. Claudius 5, 139, vgl. 5c. — Übertr.: Die Lügensaat ist aufgegangen; Die Blume der Entsagung | ist aus ihrer Liebe Schmerzen, | wie aus Rosen eine Lilie, | hell und glänzend aufgegangen [hervorgegangen, entsprossen]. Rückert Morg. 1, 29; Schön ist mir die Hoffnung aufgegangen [hat sich entfaltet, ist gediehn]. Sch. 338b; Ob Glück, ob Unglück aufgeht [aus dem Samen], lehrt das Ende. 367a ꝛc. — b) Die Sonne, der Mond, die Sterne gehen auf (Ggstz.: gehen unter), erscheinen überm Horizont; Die Sonne geht auf und geht unter. Pred. 1, 5; Der Tag, der Morgen, die Morgenröthe (z. B. auch: der Kultur. W. HB. 1, 304) geht auf; Dein [Glücks-] Stern geht auf. Chamisso 3, 234; Die Huldigung, die er der a–den Sonne [Macht] vor der sinkenden zollte. Sch. 860a ꝛc. — Sonstige Übertr. z. B.: Es geht mir, meinem Geiste ein Licht (s. d.), ein neues Licht auf [es wird mir Etwas klar, hell, vgl. 5d]; Es geht mir eine Ahnung, ein Gedanke, eine Erkenntnis auf; Da ist's uns doch nach und nach aufgegangen [hat uns eingeleuchtet], wie's in der Welt aussieht. Auerbach Leb. 2, 56; Es geht ihr auf [wird ihr klar], daß sie nur Muth fassen müsse. G. 18, 289; 24, 282 ꝛc.; Als ich sah des Alten Gewandtheit, ging mir im Geist auf seine Bekanntheit [erkannte ich in ihm den Bekannten]. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. Ferner z. B. (vgl. a) = aufsprießen, zum Vorschein kommen ꝛc.: Am Ende

des Lebens gehen dem gefaßten Geiste Gedanken auf, bisher undenkbare. G. 3, 204; Dann geht die Seelenkraft dir auf, | wie spricht ein Geist zum andern Geist. 11, 20; Ihm war auch eine neue Welt aufgegangen. 16, 33; Ist dir nicht da Wunsch, Hoffnung, Glauben aufgegangen? 33, 283; Eine gewisse Heiterkeit und Frühlingsrosenröthe ging in ihrem himmlischen Antlitz auf. Heinse A. 1, 172; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht. Hölderlin H. 2, 119 u. ä. m. — 5) Etwas geht auf (Ggstz.: geht zu), wird offen, öffnet sich, — oder: lässt sich öffnen, z. B.: Die Thür, das Thor, das Fenster, die verkorkte Flasche, das verspündete Faß, der zugebundne Sack, das eingeflochtne Haar, die Flechte, der Zopf, die Schleife, der Knoten, das Zusammengenähte, die Naht, der Verband, die Wunde, die Blattern, das Geschwür geht auf u. ä. m. Der Zusammenhang und der Sinn entscheiden, ob ein wirkliches Öffnen oder nur die Möglichkeit desselben (nam. im Präs.) gemeint ist: Die Thür ging auf und herein trat mein Bruder; Das Schloß, die Thür, der Kasten geht ohne den Schlüssel nicht auf [lässt sich öffnen] ꝛc.; Aufgeht noch einmal das Rubinportal [der Mund öffnet sich]. Freiligrath Ven. 32; Die er [der Eber] durchbricht, die Dorn- und Brombeerhecken | gehn vor ihm auf, als macht' er ihnen Schrecken. 42 ꝛc. — Wir erwähnen hier noch besonders: a) Das Eis, der Fluß, die Schifffahrt geht auf. Ähnlich auch: Die (eine Zeit lang geschloßne) Jagd geht auf; Fiel Thauwetter ein, daß die Donau aufging. Sch. 993b; Bis das Wetter aufgeht [es thaut]. L. 12, 246. — b) Eine Stelle geht auf, wird offen, erledigt: Daß er euch den zweiten Marschallsstab von Frankreich, der aufgeht, gebe. Sch. 1082b. — c) Eine Knospe, Blume geht auf, öffnet, entfaltet sich, vgl. 4a: Im .. Mai, | als alle Knospen sprangen, | da ist in meinem Herzen | die Liebe aufgegangen. Heine Lied. 112; Duftender und voller aufgegangen | entfaltet ihren Kelch der Liebe Blume. AWSchlegel Gd. 1, 80. — d) Die Augen gehen Einem auf über Etwas, man sieht, erkennt es in seiner wahren Beschaffenheit, vergleiche 4b: Es geht mir ein Licht auf. — c) Das Herz, die Seele geht mir auf, wird offen, frei von allem Beengenden, Beklemmenden, erweitert sich (vgl. 2) ꝛc.: Alsdann geht ihr das Herz auf, jede Sorge . . ist verschwunden. G. 3, 246; Seh' ich ein einzig Mal hinein, | die Seele geht mir auf. 1, 14; Mein Herz! Wie geht es auf! wie schwillt's vor Ihnen. 9, 324; 14, 82; Engel 12, 7 u. o. — Auch: Wo mit einem Mal | sein Herz mir aufging [sich mir eröffnete, erschloß], sein Vertrauen wuchs. Sch. 335a; Mein Herz geht auf, ich muß | des langen Unmuths mich entladen. 422a ꝛc. — 6) tr., vgl. 5: Sich die Füße a., wund gehn. — 7) Etwas geht auf, geht hin, fort, so daß Nichts übrig bleibt, vgl. die Vors. Auf mit der Bedeut. des vollständig zu-Ende-Bringens in: den Vorrath aufbrauchen, aufarbeiten, aufessen ꝛc., der Aufwand ꝛc.: a) Rechn.: Etwas geht auf, es bleibt kein Rest: Alle graden Zahlen gehn durch 2 [dividiert] auf; Zwei geht in alle graden Zahlen auf; Damit die Rechnung aufgeht und kein Bruch entsteht. Gutzkow R. 6, 49; 7, 229; Am Ende geht . . immer Nulle von Nulle auf. Merck's B. 2, 104; Sieht er mich, so seh ich ihn, so geht es dann gleich auf und bleibt Keiner dem Andern 'was schuldig. Weidner 20; Fichte R. 51 ꝛc. — b) Etwas geht in Feuer, in Flammen auf, wird davon verzehrt, s. 3; Etwas geht in Rauch, Dampf, Asche auf, verwandelt sich darin, so daß Nichts als Rauch ꝛc. übrig bleibt. — c) Die chemisch verbundnen Stoffe gehen in einander auf [verschwinden in ihrer Wesenheit], indem ein ganz neuer Körper erscheint; s. unter-g. 2a; Man verlangte, daß Preußen in Deutschland aufginge; Sie sind fast untergegangen, oder besser gesagt, aufgegangen in der französischen Nationalität. Heine Lut. 1, 66 [ganz zu Franzosen geworden]; Alle meine früheren Leidenschaften gingen in dieser neuen auf; Alles, was das wechselseitige Ineinander-A. erleichterte. Gutzkow 11, 330. — d) Etwas geht auf (vgl. Darauf-g.), wird aufgebraucht, verbraucht: Wenn [in der Druckerei] ein solches Papier aufgeht [aus-, zu Ende geht]. L. 13, 161; Nun ginge Ihnen einmal das Geld auf [aus], Sie hätten Etwas in der Haushaltung nöthig. Stilling 2, 140. — Geht die Besoldung ein, | sie geht für Wein und Rosen auf. Daumer H. 1, 39; Mein kleiner Reichthum ging darüber auf. Hölderlin H. 2, 85; Tieck 16, 286; Viel Geld a. lassen. 3, 81; L. 1, 512; Laß a., was du hast! die besten Weine! Sch. 352b ꝛc.

Anm. Mundartl. zu 7, zuw. nur = hingehn: Es gingen, bis R. wieder eine Einladung erhielt, zwei volle Wochen auf. Mörike R. 140 ꝛc. — In Bezug auf 7b und c achte man auf den von in abhäng. Kasus. Ist Das, worin Etwas aufgeht, etwas schon Vorhandnes, das Jenes aufzehrt, verschwinden macht, wie z. B. auch der höhre Begriff, der die niedern in sich aufnimmt, so steht in m. Dat.; ist aber Das, worin Etwas aufgeht, das Erzeugnis, Das, worin es sich verwandelt, so steht in mit Accus.: Das Haus geht in lichterloher Flamme auf; Das Wesen des Liebenden geht in dem Geliebten nicht unter, sondern auf ꝛc., — Der Diamant geht beim Verbrennen in reinen Kohlenstoff auf. — Danach gw.: Etwas geht in Rauch auf, — doch findet sich auch: im Rauch (Klinger 6, 169), wo aber der Rauch dann nicht als das Produkt des Brandes, sondern als das ihn Begleitende erscheint = Etwas geht rauchend auf.

Aus-: 1) Eine Person geht aus, verlässt das Haus zeitweilig, auf Wiederkehr, — auch mit beigefügtem Accus. [4]: Der Herr kommt gleich wieder, er ist nur einen Gang ausgegangen ꝛc., — auch in Verbind. mit Zeitw. [3]: Sie ging aus, (um) Fische zu holen; Sie ging Fische holen aus; Sie ging aus und holte Fische ꝛc. — a) ohne Bezug auf das zu-Hause-Sein des Gehenden und die Rückkehr dahin, in Verbindung mit dem Ggstz.: Aus- und eingehn; Es gehn dort viele Gäste aus und ein [verkehren dort]; Da sie wußten, wo ich aus- und einging [verkehrte]. G. 20, 56, versch. das bloß örtl. Heraus- und hinein-g. ꝛc., s. auch 8b, 8h ꝛc. — b) ferner mit einem Ew. ꝛc.: in der angegebnen Weise aus Etwas hervorgehn, vgl.: Als Sieger, siegreich hervorgehn ꝛc., in der Verbind.: Frei, leer, ledig, los, ungestraft, ohne Strafe a. ꝛc., vgl. 4. — 2) Kleidungsstücke gehen aus (Ggstz. An-g. 6), lassen sich ausziehn: Die Schuhe, Stiefel gehn nicht wieder aus; auch (vgl. Auf-g. 5): Die Schuhe sind so weit, daß sie mir bei jedem Schritt a., von den Füßen herunter gehn. — 3) Etwas geht aus, bleibt nicht, wo es ist, haftet nicht, schwindet, — in Bezug auf etwas allmählich Abnehmendes auch: es geht zu Ende, auf die Neige, versiegt, erlischt ꝛc., — auch oft in Bezug auf eine im Dat. beigefügte Person, für die durch das A. ein Mangel eintritt: Der Fettfleck geht aus, aber die Farbe des Zeugs geht mit aus; Die Pflanze, die Blume ist ausgegangen [nicht geblieben], das Feuer, die Lampe, das Licht, die Pfeife [erloschen]; das Wasser im Brunnen, das Öl in der Lampe [versiegt]; Das Jahr geht aus [neigt sich zu Ende]; Daß alle deine Kinder und Enkel in gewissen Jahren höflich a., wie Bettlerslämpchen [verlöschen, sterben]. G. 9, 286; Das Gespräch ging bald aus. 16, 226; 20, 237; Demnach wäre alle Unvernunft . . schon ganz in der Welt ausgegangen, wenn nicht darauf geachtet würde. Immermann M. 2, 227; Grad' ist aus der Quell gegangen, | der so lang und reichlich quoll. Rückert Morg. 1, 71; In weiter Fläche kein Bühl, kein Haus, | die Bäume gingen, die Felsen aus. Schwab 360 ꝛc. — Dem Quell ist das Wasser ausgegangen; Dem Krämer ist ein Artikel in seinem Laden ausgegangen; Einem gehn die Haare aus [fallen aus]; Da ich hörte, daß uns das Geld a. dürfte. G. 19, 76; Ist es, als wenn ihr der Athem ausginge. 106, vgl.: Da ihr aber die Seele ausging [aus dem Körper, aus dem Munde ging], daß sie sterben mußte. 1. Mos. 35, 18; Mir geht die Geduld aus; Mir gehn bei der Schildrung die Worte aus; Am untern steilen Abhang gehen dem Pferde | die letzten schmalen Klippenstufen aus, | es stürzt herunter. G. 13, 236 u. ä. m. — 4) Etwas geht aus, nimmt ein Ende (vgl. 3), nam.: Nun geht [„ist". 34, 37] mein Traum aus. G. 35, 32, er ist zu Ende, geht in Erfüllung; Durch ihn . . wird mir mein Traum a. Blumauer 2, 178 ꝛc. — a) oft mit Adv. der Art und Weise: Nun ging ihm dieser schöne Traum so häßlich aus. Immermann M. 3, 100; Wie Das a. [ablaufen] wird! immer Sorge und Kummer! es geht nicht gut aus! G. 9, 157; Es wird unruhig und geht schief aus. 164; 7, 325; Da ging's aus, wie das Schießen zu Hornberg [wozu die Einwohner Alles gehörig besorgt hatten — bis aufs Pulver. s. EMeyer deutsch. Sag. 2, 364] und mußten abziehen mit langer Nase. Sch. 107a u. o., vgl. (veralt.): Es wird gewißlich so hinausgehen, wie der Psalm sagt. Luther 8, 313b ꝛc. — b) auch mit Dat. der Person, auf die sich der Ausgang, der Erfolg ihres Thuns bezieht (vgl. 7a): Das kann dir unmöglich gut a.; Es geht dir nicht ungestraft aus [hin], s. 1b und hin-g. 2b: Wart nur! Das geht dir nicht so ungenossen aus! G. 7, 87 [Es wird bei der Rechnung, die ich dir mache, dir als genossen angerechnet, du sollst dafür bezahlen, büßen]; Wie aber geht es Dem für so genossen aus? Canitz [wird ihm so angerechnet, als ob er das Eingebrockte schon ausgegessen, seine Schuld gebüßt hätte]; Sich so unerlaubte Dinge mit ihr herausgenommen, daß es unbegreiflich ist, wie man ihm Alles so für genossen hat a. lassen. L. 11, 303; 7, 152; doch s. Genießen. — 5) Bergb.: Ein Gang geht aus, zu Tage aus, endet dort. G. 40, 234; Am A-den [Ende] ungeheurer Kohlenlager. 236 ꝛc. — 6) A-de Waaren, die ausgeführt werden, im Ggstz. der eingehenden [eingeführten], vgl. auch durch-g. 1b ꝛc. — Der Schweiß, Angstschweiß geht [bricht] Einem aus. Hebel 3, 346; Uhland V. 473 ꝛc.; veralt., wegen nahe liegender Verwechslung mit 3: Das Feuer geht aus ꝛc., vgl.: Es kömmt aus ꝛc. — Ein Schießgewehr geht aus [wird abgeschossen]. Uhland V. 507 ꝛc. — 7) Eine Rede (Joh. 21, 23), Schrift ꝛc. geht aus, tritt hervor, erscheint; Etwas in Druck a. lassen. Nam. auch von Befehlen ꝛc., in Bezug auf Den, der sie erlässt, wie „ergehen" auf Die, an die sie gerichtet sind: Der Befehl ist vom Fürsten ausgegangen, an alle Unterthanen ergangen (s. 8g); Daß endlich das strengste Verbot ausging, den Wällen sich zu nähern. G. 25, 250; Wir lassen ein Manifest a. in alle vier Enden der Welt. Sch. 107a; Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen. 326a ꝛc. — Mundartl.: Daß er die Verbindung [Heirath] in der Stille werde a. [vor sich gehn] lassen. Mörike R. 571. — 8) mit abhäng. Präpos.: a) Etwas geht an Einem aus (s. f und 4b), es kommt an ihm selbst zum Ausgang, zur Erfüllung, er büßt es ꝛc. — b) Ein Wort geht auf einen Konsonanten, Vokal, auf E aus, endet darauf (vgl. d). — Jemand geht auf die Jagd, auf Abenteuer, Beute, auf den Raub aus ꝛc., zur Angabe des Endzwecks, der Absicht; Unser Freund, der auf Menschenkenntnis ausging [danach strebte, sie erlangen wollte]. G. 16, 180; Je weniger der Dichter auf eine solche Lehre ausgeht. Guhrauer L. 2, 44; Bloßer Kalkul, der nicht nur von der Schlechtigkeit der Menschheit ausgeht (s. g), sondern auch darauf, sie schlecht zu machen. Reinhard G. 6 [dessen Ausgangspunkt nicht nur, sondern auch dessen Ziel die Schlechtigkeit ist]; Er geht drauf aus [sucht geflissentlich], mich zu ärgern ꝛc.; Es geht aufs Lösen aus [ist darauf abgesehn]. Wackernagel 2, 357 Z. 18. — c) In der nämlichen Schule erzogen, aus welcher der große Held selber ausgegangen [gewöhnl. hervorgegangen] ist. Hebel 3, 84; Schriftsteller, deren Talent aus [v., s. g] dem thätigen Leben ausging und in dasselbe unmittelbar nützlich sogleich wieder zurückkehrte. G. 22, 242. — Durch- (s. h). — d) Es sind falsche Propheten ausgegangen in die Welt. 1. Joh. 4, 1 ꝛc. — Der Leib geht [läuft] in einen Fettschwanz aus, endigt darin, vgl. b; Der Schwanz geht in eine feine Spitze aus; Schlank in Finger ausgegangen [Hände]. Rückert R. 44; In das Wallisthal gehen sehr viele Schluchten des benachbarten Gebirges aus [haben dort ihren Ausgang, münden darin]. G. 14, 218 ꝛc. — e) Ein Prinz ging einst nach (s. b) Abenteuern aus. Nicolai 1, 40. — f) Das ist der Fluch, welcher ausgehet über das ganze Land. Zach. 5, 3; Etwas geht über Einen, über Einem (z. B. Ayrer 292a; Schaidenreißer 7a ꝛc.) aus, trifft ihn. s. a. — g) Der Bote, die Post, Eisenbahn, Reise geht von hier, von Leipzig aus ꝛc., zur Bez. des Ausgangspunkts oder -Orts (s. b); vgl.: Habsburg . ., [von] wo seine Hoheit ausgegangen. Sch. 549a; Von den niedern Hütten, wo dir jetzt | der Ritter ausging. 469b; auch übertr.: Von einem Grundsatz, einer Voraussetzung, Annahme, Idee a.; Die Anregung ging von ihm, von dieser Seite (G. 31, 58) aus; Überdem ging diesmal sein Behagen von Grund aus [war ein tiefes]. G. 19, 159; Von ihren Lippen gehet keine Rede aus. Wackernagel 2, 1444 Z. 6 ꝛc. S. 7. Veralt.: Gehet aus [trennt euch] von ihnen. 2. Kor. 6, 17. — h) Zum Thor a. [aus dem Thor, durchs Thor hinaus-g.], zur Thür a. Hiob 29, 7; 31, 34; Was zum Munde ausgehet. Matth. 15, 11 u. o. Vgl.: Es gehet aus durch den natürlichen Gang. Mark. 7, 19 ꝛc., vgl. 5. — Da ging er aus [gewöhnl.:

hin, hinaus] zu seinen Brüdern. 2. Mos. 2, 11 ꝛc. u. ä. m. — 9) zu Ende gehn, zu gehn aufhören: Die Orgel a. [ausspielen ꝛc.] lassen; Den Teig a. lassen; Das Brot wird nicht locker, wenn der Teig nicht gehörig ausgeht ꝛc. Im Perf.: Der Teig hat nicht ausgegangen ꝛc. — 10) tr.: a) durch Gehn ausweiten: Die Schuhe sitzen bequemer, wenn du sie etwas ausgegangen [ausgetreten] hast. — b) Etwas gehend ausforschen, ausfinden, ausmessen: Der Jäger geht [spürt] ein Wild, der Bergmann mit der Wünschelruthe einen Gang aus; Der Saal ist 50 Schritt lang, ich habe ihn ausgegangen [ausgeschritten, schreitend ausgemessen]; Ein vielerfahrner Fuchs, der alle Weg' und Stege | wohl ausgegangen [gehend erforscht] hatt' in seinem Waldgehege. Rückert W. 3, 234; Ein groß geräumig Haus ... Es geht's und misst's kein Wandrer aus. Sch. 73b (vgl.: Ein Reiter kann 100 Tage reiten, | er umwandert es nicht, er reitet's nicht aus. 74a = gelangt gehend, reitend nicht ans Ende). Veralt.: Drum schicket er viel Leut' umher, mich auszugeh'n [auszufinden]. Werder Ar. 9, 45. — 11) refl.: soviel gehn, daß die Lust, das Bedürfnis des Gehens dadurch befriedigt ist: Heute habe ich mich einmal recht ausgegangen (vgl.: Sich auslachen, -ruhen, -schlafen, -tanzen, -toben ꝛc. u.: Sich er-g.). — Veralt. = zu Ende gehn. Berlichingen 258, vgl.: Einen kalten Föhn, der .., wie man zu sagen pflegt, „sich öfters ausgeht“, ohne Regen zu bringen. Grube 3, 240. — Be-: 1) tr.: a) Einen Weg, Ort ꝛc. b., bewandeln, betreten, darauf gehn: Begangen wird der Steig augenscheinlich sehr wenig. Hausblätter (1856) 1, 82; Der Fleck wurde selten begangen. Prutz Mus. 2, 37; Wenn ich die [Eisen-] Bahn .. mit dem Stock in der Hand b. könnte. DMuseum 1, 2, 366; Jenes methodische B. der Gegend. Raumer Päd. 3, 1, 130; Ein Ufer .. ganz von Menschen unbegangen. Rückert Morg. 2, 127; Der du .. nicht es vergönnst, dies Land zu b. Wiedasch Od. 12, 282 ꝛc. — Die Begehung [das Wandeln auf] der Erdfläche. Novalis 1, 165. — b) (s. a). Nam.: Etwas (besichtigend, beaufsichtigend, in Ordnung haltend) b., vgl. über-g. II 6: Das Feld, die Grenzen, die Dohnen, den Dohnenstrich, ein Revier in dem Forst b.; Ich beging Alles selbst mit einem geschickten Forstmann ꝛc. G. 17, 213. — Veralt.: Die Wacht b. — c) urspr. wohl in Bezug auf feierliche Züge, Umzüge, Processionen ꝛc., wie noch veralt.: Einen Todten b.; Die Seele mit Vigilien und Seelenmessen b. Luther 5, 164b; Daß er seinen Diener ehrlich verbrennt, begangen und zur Erde bestät. Schaidenreißer 12a; 3b u. o. (vgl. Begängnis), jetzt nur mit sachl. Obj.: Ein Fest, einen Festtag mit Feierlichkeiten, ein freudiges Ereignis mit einem Gelage (Gastmahl, Schmaus), mit vielem Prunk, — eine Feierlichkeit, Festlichkeit ꝛc. b. = feiern; B. den alten, heiligen Brauch. G. 8, 368; Manche Ceremonien wurden begangen. 19, 75 u. o. Vgl. nam.: Eine mit 100, ja 1000 Gläubigen begangene Wallfahrt. 22, 60; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig sind und wo die größte .. mit dem Gewehr auf der Schulter begangen wird, möchte so Etwas nicht am Ort sein; aber hierher gehören diese Schleppröcke, diese friedlichen Begehungen. 23, 94 ꝛc. — d) an c schließt sich: Etwas b. = thun, Ggstz. unterlassen, früher u. noch mundartl. allgm.: Eine gute, edle Handlung b., — nach heutigem hochd. Gebrauch aber nur v. bösen oder doch tadelhaften Handlungen: Sünden, Verbrechen, einen Diebstahl, Mord, eine böse That, — eine Thorheit, Narrheit, Dummheit, dumme Streiche, einen Unsinn, einen Fehler b. ꝛc.; Was hab ich denn begangen? [verschuldet]; Weil sie Feuer spieen und manch anderes Wüste begingen. G. 19, 72; Ich kann das Ärgste | b. und ich will's. Sch. 429b; Begeh' ich eine Thorheit, | so ist es eure. 425a; Was ich an meinem Bruder .. begangen [gesündigt]. W. 11, 147. — Dazu: Durch Unterlassungen sowohl wie durch Begehungen sie zu hemmen. Prutz DM. 1, 2, 698. — e) s. 2c. — 2) refl.: a) entsprechend 1d: Daß sich [s. d.] der Mord noch stiller im lauten Meere begeht. JP. 33, 4 = begangen wird. — b) Sich b., sich betragen, benehmen, — nam.: Sich mit einander b., wohl, gut, freundlich b., sich mit einander vertragen, umgehn. Sir. 25, 2; veraltend, wegen der Bed. c, s. Stellen noch aus Hippel u. W. bei Grimm. — c) Sich (mit einander) b., sich begatten (s. d.), sich fleischlich vermischen, z. B. G. 7, 142; 180; W. 3, 65. Entspr. tr. (vgl. bespringen u. ä. m.): Daß die dasigen Stuten, von spanischen Hengsten begangen, eine edlere Art durch diese Begattung geworfen. Winckelmann 4, 238; Die Kuh b. lassen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 475.

Anm. Veralt., mundartl.: Es b. = Etwas schmerzlich empfinden. Steinbach 1, 546 (vgl. 1a, vom Leichenbegängnis?); nach Wilh. Hoffmann's Wörterb. noch bei Van der Velde: Der es gar sehr beging, daß er aus seinem lieben Schweidnitz scheiden sollte. — S. ferner Brem. Wörterb. 480; Schm. 2, 6.

Bei-: 1) im Partic. = beifolgen: B-des Schreiben; Daß ich Ihnen b-des Buch schicke. L. 12, 266. — 2) (mundartl.) an Etwas herangehn, um es anzufassen ꝛc.: Laß das stehn, du sollst da nicht b.; Er ging bei (zu), und brach das Schloß auf u. so oft in Mecklenb. als Umschreibung des folgenden Zeitw. — 3) (unpers.): Etwas, ein Gedanke geht mir bei, kommt mir in den Sinn, fällt mir ein: Wenn mir nur nicht .. immer der Gedanke beiginge ꝛc. G. 15, 10; Dem armen Manne war es beigegangen, | daß er sich eine Sammlung angelegt. Uhland 502; Es ist mir im Traum nicht beigegangen ꝛc. — Nam. oft: Sich Etwas b. lassen, zumal von etwas Ungehörigem, vgl. sich unterstehn: Es ist lustig genug, daß er sich b. lässt, zu sagen ꝛc. G. 39, 324; Daß Ihr Euch mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter Frechheit habt b. lassen. Lichtenberg 4, 200; So ließ ich mir b., auch selbst einmal zu komponieren. Tieck N. Kr. 4, 40 ꝛc. — Dahêr-: einher-g., her-g., daherschreiten. Jer. 6, 1; Luther 5, 531a; 532b ꝛc., oft [2b]: Nackend d. G. 5, 4; Beraubt und bloß d. Micha 1, 8; Stolz d. 2, 3 ꝛc. — Dahín-: hin-g., fort-g. Sch. 445a; auch = sterben (z. B. 1. Mos. 15, 2; Joh. 23, 14 u. o.) ꝛc., vgl. darauf-g. — D(a)rán- [5a]. — D(a)rāūf-: auf-g. (8d), hingehn, so daß Nichts bleibt, es verloren, fort ist: Es geht viel Geld; sein ganzes Vermögen darauf. L. 11, 178; Die Zechinen, die über den Epigrammen darauf gegangen sind. Sch. G. 1, 266; Wenn auch die Stellung d. wird. Gutzkow R. 1, 138; Sind bei dieser Gelegenheit viele alte Bäume daraufgegangen. Kohl A. 1, 158; Viel Geld d. lassen; Die Stadt d. zu lassen. Sch. 120b [in die Luft zu sprengen]; Ob sie am Leben bleiben oder .. d. [sterben] würde. Forster R. 1, 110; Berlichingen 55; Chamisso 5, 216; Freitag Soll 3, 293 u. o. Versch.: (Da)hin-, heim-g., wonach der Tod nicht als ein Verlorengehen, sondern als ein Gehen zu Gott ꝛc. gefasst wird. — Sonst mag Spaß und Ernst, wie er auch sei, drauf und drein gehn (s. d. = hin-g.). Tieck N. K. 2, 14. — D(a)rēin-: örtl. in einen best. Ort hineingehn ꝛc. [5d]; ferner: hinter d. ꝛc., aber auch z. B.: Bei einem Handel d., obenein, als Zugabe: Vermöcht' er, keck zu handeln, dürft' er nicht | keck reden auch? Eins geht ins Andre drein [die kecke Rede geht mit dem kecken Handeln hin, wird damit hingenommen, passiert]. Sch. 334a; Beim Trunk geht Vieles drein [passiert Vieles]. 353b; G. 9, 33, s. darauf-g. — Davón-: weg-g., s. Auf-g. 1. u. ä. m. — Dōppel(t)-: Doppelgänger (s. d.) sein. Schleiermacher 3, 2, 237. — I. Dúrch-: 1) ohne Acc. [5d]: Etwas geht durch: a) es kann durch eine Öffnung hindurch gebracht werden: Das Öhr ist zu klein, der Faden geht nicht durch ꝛc. b) Etwas geht durch einen Raum nicht nur möglicherweise (a), sondern in der That hindurch, so daß es auf der einen Seite hineingehend, auf der entgegengesetzten herauskommt: Durch ein Haus, einen Garten, eine Stadt, ein Land, das Wasser d.; D-de Waaren [die nicht im Lande bleiben]; Die Ägypter ertranken im rothen Meer, aber die Juden gingen trocknen Fußes (hin)durch; Die Kugel, der Schuß, ist mitten durch die Brust durchgegangen; Der Hieb, der Stich geht durch; Das Zeug ist wasserdicht, es geht kein Regen durch; Sodann auch Sandstein; lasst ihn mächtig ruhn, | wir gehen durch. G. 6, 25; Da sprang ich auf .., | gewiß durch Alle durchzugehn [mich durchzuschlagen]. 18, 63 ꝛc. — c) Daher: sich von einem Ende bis zum andern, durch alle Theile hindurch erstrecken: Dergestalt gesponnen, daß ein rother Faden durch das Ganze durchgeht [sich durchzieht]. G. 15, 161 ꝛc.; Diese Regel geht durch [gilt durchgängig]; Eine d-de Regel. S. durchgehends. — Bauk.: D-de Säulen, von unten bis oben durch mehrere Geschosse reichend. — d) Er geht grade durch, handelt entschieden und offen, ohne entgegenstehnde Hindernisse zu berücksichtigen. — e) Ein Gesetz, ein Vorschlag, eine Wahl, meton.: der zu Wählende geht durch, wird in einer Versammlung angenommen, s. f. — f) Etwas geht (mit) durch, man lässt es (mit) d., hergenommen vom Zollamt, man lässt es passieren, so hingehn (s. d. 2b): Was so einem Menschen Alles durchgeht! G. 9, 199; Unser .. Klügel lässt es ihm auch nicht d., sondern macht .. aufmerksam auf diese Unredlichkeit. 39, 378; Daß ihrem Anhänger die Zugabe .. wohl mit d. konnte. Immermann M. 1, 158. — g) Die Pferde gehn mit dem Wagen durch, ohne sich halten zu lassen, entfliehen; Der gute Wille geht mit der Überlegung durch. Sch. 628b ꝛc.; Seinen Gläubigern d. (vgl. durchbrennen); Ist das Fräulein hübsch genug, um mit ihr durchzugehn [sie zu entführen]. W. 11, 217 ꝛc. — h) Färber: Das D. bei der Waidküpe besteht in einer Fäulnis, wobei der Waid zerstört wird. Karmarsch 2, 305. — 2) mit Accus.: a) Etwas d., durch Dasselbe in seiner ganzen Ausdehnung hindurch gehn, eig. und übertr. (z. B. es prüfend, besprechend ꝛc.). Der Accus. kann als Maßbezeichnung gefasst werden (dann gilt sein als Hilfszeitw., und Dies ist das Gewöhnlichere) oder als Obj. (dann gilt haben): Er ist die Zimmer alle durchgegangen [Er ist — die Zimmer alle hindurch — gegangen, s. hindurch-g.]; Er ist (hat) die Arbeit mit seinem Schüler genau durchgegangen [hat sie mit ihm durchgenommen]; Jener Philosoph, der bekanntlich sehr verschiedne Stufen der Bildung durchgegangen war [durchgemacht, durchwandelt hatte]. Fichte Nic. 37; Ein Mann, der länger gelebt, ist verschiedene Epochen durchgegangen. G. 39, 3; Gehst du sie einzeln durch [prüfst du sie], du findest Keinen, | der ꝛc. 13, 126; Die schon viele Wandlungen durchgegangen sind. Tieck NKr. 4, 164 ꝛc., s. II. — b) als vollst. tr.: Etwas durch Gehn durchlöchern: Ich habe mir die Füße durchgegangen [wund gegangen]; Die Sohlen d., und so auch refl.: Die Sohlen sind so dünn, daß sie sich leicht d.

Anm. Veralt. im Partic. ohne „Ge“: Dieser Spruch ist durchgangen im Papstthum. Luther 6, 25a.

II. Durch-: I. 2a u. daher mit sein u. haben: Sie sind wie zwei Magnetröhren: was in der einen sich regt, muß auch die andre bewegen; denn es ist nur Eins, was in beiden wirkt, eine Kraft, die sie durchgeht [durchdringt]. G. 16, 81; Wie unsere Erdkugel große Umwälzungen durchgangen ist. WHumboldt 3, 242; Das abgeführte Volk hat wohl das Land durchgangen. Opitz 1, 88; Das achte Buch des Romans noch einmal mit Besonnenheit zu d. Sch. G. 2, 141; All das Geschlecht zu d. [aufzählend]. V. Hor. 2, 8; Und durchgeht er die Stadt, wie ein Gott rings wird er betrachtet. Od. 8, 173; 12, 335; 420; 17, 486; So könnt' ich ... | das ganze Götterchor d. W. 3, 168; Es hat dieser Herr sehr fleißig die Historien durchgangen. Zinkgräf 1, 92 ꝛc.

Anm. Ugw. ohne Acc. 2. Mos. 32, 27. — Das Hilfszeitw. haben scheint hier als bei einem vollst. Trans. mit Passiv: Die durchgangnen Räume ꝛc. den Vorzug zu verdienen, s. Ein-, II. Über-, II. Um-g.

Ēin-: 1) ohne Accus.: a) bibl. und im gehobnen Stil: hinein-g. in einen umschloßnen Raum, meist mit ausdrücklicher Nennung desselben und mit dem Nebensinn des dauernden Aufenthalts darin. Sonst gw.: hinein-g. (s. d. und vgl. Aus-g. 1a). So heißt es gw.: Es wird kühl, wir wollen hinein-g., ins Haus hinein-g.; Er ist nur einen Augenblick hineingegangen; Das geht bei ihm zum einen Ohr hinein und zum andern heraus ꝛc., — aber bibl.: Da nun Joseph zum Hause einging. 1. Mos. 43, 26; Da Noah zu der Arche einging. Matth. 24, 38; Gehet ein durch die enge Pforte. 7, 13; Gehe ein zu deines Herrn Freude. 25, 21; Was zum Munde eingehet, Das verunreinigt den Menschen nicht. 15, 11 u. ä. m. So z. B. auch: Geh ein [hinein zur Geliebten] und tröste sie, o Thor. G. 11, 147; Ein auch gingen die Freier. V. Od. 1, 144 ꝛc., wo doch im gewöhnl. Gebrauch: hinein-g. üblich ist. Dichterisch mit bloßem Accus. statt „in“: Laß nicht der dummen Geckheit Schall eingehn | mein Haus. V. Sh. 2, 45. — Öfter im Ggstz. zu: Aus-g. (s. d. 1a und 6), z. B. auch: Der Degen geht schwer aus und ein [gw.: heraus und hinein = lässt sich schwer aus der Scheide ziehn und hineinstecken] ꝛc. — b) Etwas geht (Einem) glatt ein, in den Mund. Spr. 23, 31, auch übertr.: in den Sinn, von Dem, was man gern hört, leicht und willig in sich aufnimmt: Die Schmeichelei ging der Königin so glatt ein. Musäus M. 1, 130 ꝛc., — im Ggstz.:

Etwas geht Einem hart, schwer, sauer ein, in den Sinn, Kopf, er begreift es schwer, geht ungern daran ꝛc.; auch: Es wollte ihm nicht e. [er konnte nicht denken], daß, der ihm die Kindelein anvertraut hatte, könne ihn stecken lassen. Hebel 3, 502; W. 20, 248 ꝛc. — c) Gelder, Ausstände gehen ein, kommen ein (in die Kasse); Die Schulden wollen nicht e.; Alles Geld, das eingeht; Geht die Besoldung ein, | sie geht für Wein und Rosen auf. Daumer H. 1, 39 ꝛc. — Veralt., mundartl.: Weil keine Kapelle über 2 Mark Silbers Eingehnds [Einkommen] hätte. Stumpf 376b. — d) Schreiben ꝛc. gehen ein, auf einem Komtoir, in einem Gericht, bei einer Kanzlei ꝛc. = laufen ein, werden eingesendet, kommen an: Alle e–den Schriftstücke (Akten) registrieren ꝛc. Ähnlich auch: Die eingegangnen [eingelaufnen] Nachrichten ꝛc. — e) Mit e. (in einen Kauf), obenein gehn, als Zugabe: Da ich Ihnen so Viel abkaufe, könnte die Kleinigkeit wohl mit e., vgl. f. — f) Etwas geht ein, in ein Andres, wird als Bestandtheil darin aufgenommen, fließt darin ein: Im zweiten Theile ist des Englischen sehr Wenig, da ist das bekannte Schauspiel des Tasso eingegangen [aufgenommen]. Gervinus Lit. 3, 113; Das Schreckliche, das im „Königssohn aus England" selbst zum Schein und zur Täuschung des Zuschauers eingeht [einfließt, sich findet]. ebd. — g) sich auf engern Raum zusammenziehn: Beim Krumpen geht [läuft] das Tuch ein; Wenn Gemüse auf dem Feuer so kurz eingeht [einkocht] ꝛc. — Sollten auch die kürzern und sichern Landstraßen darüber zu Pfaden e., wie sie durch Wildnisse führen (vgl. l). L. 6, 373. — h) Metallurgie: Metalle gehen ein, werden unter der Muffel flüssig. — i) Auf Etwas e. (s. k), sich darauf einlassen, sich daran betheiligen: Auf diese Bedingungen, Vorschläge kann ich nicht e.; Er ging auf den Scherz ein ꝛc. — k) In Etwas e., örtl. (s. a): In die Städte oder Dörfer e. [kommen]. Mark. 6, 56 ꝛc. — In eine Falle e. [gw.: gehn]. W. 11, 191 = sich fangen lassen, so auch: Sie war, ging Amadis nicht ein, dahingebracht, sich selbst zu amüsieren. 15, … — In das Wesentliche einer Sache e. (vgl. i), sich untersuchend, prüfend darauf einlassen; E–de [Ggstz.: oberflächliche] Besprechung; In Jemandes Geist e., so daß man in seinem Geist wirkt; In den Scherz e., so daß man demselben gemäß handelt; Endlich da ich in Alles einging [mich seinem Sinn gemäß zeigte]. G. 19, 137 ꝛc., s. auch k. — l) Etwas geht ein, verfällt, nam. übertr.: hört auf zu bestehn: Ein Geschäft, ein Laden, ein Bergwerk, eine Grube im Bergwerk, eine Zeitschrift geht ein, ist eingegangen; Sie e. lassen. — 2) (Anm.) mit Accus.: Etwas e., es auf sich nehmen, übernehmen, sich damit einverstanden erklären (vgl. f, i und k): Einen Bund, ein Bündnis, einen Kontrakt, eine Verpflichtung, Wette e.; Gehst du Das ein? | und willst auch du zu Gleichem dich verbinden? Chamisso 4, 22; Der Reiche ging des Armen Bitten ein. Gellert 1, 162; Daß sie eine schwere Verpflichtung eingegangen waren. Lewald W. 4, 127.

Anm. Für 2 gilt meist sein als Hilfszeitw., doch scheint haben korrekter, da ein vollständiges Transit. vorliegt, z. B. passiv: Die eingegangnen Verpflichtungen. Vgl.: An⸗, Durch⸗g., Anm. — Mundartl. z. B.: Geht die Kirche um acht Uhr ein [an]. Gotthelf Sch. 84. Bibl.: Zu einer Frau e., hinein⸗g. (s. Luther 8, 16b) = sich mit ihr fleischlich vermischen. — Ferner: E–de [einwärtsgehende, einspringende] Winkel ꝛc., vgl.: Einen hervorspringenden Winkel, wo gegenüber ein hineingehender war. Forster A. 3, 178.

Einhêr⸗: daher⸗g. 5. Mos. 29, 12; Richt. 5, 4; 1. Sam. 17, 41 ꝛc.; Frei e. ꝛc.; nam. gekleidet: Wie aber gehst du so schmuck einher? Chamisso 6, 264; Nicolai 1, 221 ꝛc. — Veraltet: Daß erst das Geschütz einherging [losging]. Berlichingen 55 ꝛc. — Empō̆r⸗: in die Höhe gehen; auch übertragen = sich heben, im Gegensatz: zu Grund gehn. Zinkgräf 1, 320. — Ent⸗: 1) entweichen, unbemerkt von Einem, ohne Dessen Willen, Bewusstsein ꝛc. fortgehn: Nahte sich ein klügrer Dieb | und entging mit ihrer Beute. Hagedorn 2, 88; Rüste dich zum Gang, weil dir dein Roß entgangen. Rückert Rost. 3b. — a) so auch: Wenn einem Mann im Schlafe der Same entgeht [abgeht]. 3. Mos. 15, 16, und häufig: Athem, Besinnung, die Kräfte e. Einem; Sie drehen im Kreise sich um, bis Sinn und Athem vergeht. W. 20, 5. — b) Etwas, auf das man als Einem zukommend rechnete, entgeht Einem, man erhält es nicht, kommt darum: Die Beute, die Erbschaft, der Proceß entging ihm (seinen Klauen); Die Belohnung soll dir nicht e.; Sich keinen Vortheil e. lassen. — c) Etwas entgeht Einem, seiner Aufmerksamkeit, bleibt unbemerkt: Marius in seinem Versteck entging den vorübereilenden Feinden (vgl. 2); Einem geübten Korrektor dürfen keine Druckfehler e.; Wie konnte es deinem Scharfblick e., daß ꝛc. — 2) von etwas Drohendem nicht getroffen oder betroffen werden: Dem Feind durch die Flucht, — im Versteck (s. 1c) e.; Der Angst, Furcht, Gefahr, Krankheit, Sorge, Strafe, Verfolgung, Verspottung, — dem Feuer, Hohn, Regen, Schwert, Spott, Tadel, Tod, Unglück, Verhängnis e.

Anm. Veralt., mundartl.: Ich kann nicht e. [umhin]; Mit einem Eid e. [loskommen, sich frei schwören]; Die Füße e. Einem [gleiten aus].

Entgêgen⸗: Einem Kommenden oder kommend Gedachten e., sich ihm entgegen bewegen, nam. um es früher zu treffen: Dem rückkehrenden Freunde e.; Dem Feinde muthig e.; Österreich scheint seinem Zerfalle entgegenzugehen [sich zu nähern]. Auerbach Tag. 160; Die großen Eindrücke, denen ich entgegengehe [die mir auf meiner Reise bevorstehn]; Nachdem ich die Reise mit Extrapost angefangen . ., fand ich mich zuletzt genöthigt, dem Ende derselben zu Fuße entgegenzugehen. G. 19, 56; Die jeder Beschwerlichkeit, jeder Gefahr wissentlich e. 96 ꝛc. — Entzwē̆ī⸗: in Stücke gehen. — Er⸗: 1) tr.: durch Gehen erlangen, sich verschaffen: Sich ein Botenlohn, einen tüchtigen Appetit e. ꝛc. — Veralt., mundartl. auch: Einen e., gehend einholen. Theuerdank 19; Einen Weg e., zu Ende gehen. — 2) refl. (vgl. aus⸗g. 11): a) eig. seinem Bedürfnis, seiner Neigung folgend, gehen; sich gehend erquicken; spazieren gehen, lustwandeln: Wieviel Zeit können wir uns unter freiem Himmel wahrhaft e. und ergötzen. G. 23, 49; Ergehe sich in Lust, wer hoffen kann! Sch. 668b; Ach, wie schön muß sich's e., | dort im ew'gen Sonnenschein! 48a; Um lechzend von des Tages strengem Brand | im frischen Duft der Pomeranzenhaine | sich zu e. W. 20, 286; 278; Chamisso 3, 302 u. o. — b) übertr. (s. a): Die Blicke, frei und fessellos, | e. sich in ungemessnen Räumen. Sch. 425; Die Sänger hatten sich eine Zeitlang auf diese Weise ergangen. G. 19, 6 = mit Behagen, ihrer Stimmung folgend, gesungen; Sich in einer ausführlichen Schildrung e., sich behaglich gehen lassend Etwas ausführlich schildern; Sich in Lobsprüchen, in Tadel, im Widerspruch e.; Wir ergingen uns . . in des Gespräches verschlungener Windung. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — 3) intr.: a) aus⸗g. (s. d. 7), in Bezug auf Das, wohin es gerichtet ist: Ein Duft ergeht aus ihnen [geht, strömt von ihnen aus], der Freund und Feind besticht. Platen 2, 30, nam. = erlassen werden, von Schriften ꝛc.; Es e. Befehle, Verfügungen, Verordnungen, Urtheilssprüche; Sie e. lassen; E. lassen, was Recht ist; Diese Mahnung ergeht an Alle, die ꝛc.; In alle Welt ergeht der Ruf ꝛc. — b) [51] Etwas ergeht über Einen (s. c), wird über ihn ausgesprochen, verhängt ꝛc.: Gemächlich erging besonders der Witz über abwesende Freunde. Chamisso 4, 239 (vgl. 2b und her⸗g. 2a). Nam.: Etwas über sich e. lassen, das Verhängte, das Einem Widerfahrende geduldig hinnehmen. — c) Etwas ergeht in angegebner Weise [2b], es geschieht, begiebt sich, erfolgt so: Wie er uns deutete, so ist's ergangen. 1. Mos. 41, 13; 2. Sam. 13, 35 ꝛc. — Veralt. ohne Angabe der Art: Geschichten, so unter uns ergangen sind. Luk. 1, 1; Opitz 1, 268; Daß die Schiffahrt will mit großem Schaden e. Apostelg. 27, 10. — d) (s. c) mit persönl. Dat.: Es ergeht Einem gut, wohl, schlecht, übel: es trifft Einen ein gutes Schicksal, man befindet sich wohl; So soll es jedem Floh e.! [solch Schicksal treffe ihn]. G. 11, 92; So ergeht es einem Jeden, der sich in die Welt wagt. 22, 155, vgl.: So geh es Jedem, der ꝛc. 1, 170. — Ungw.: Ergeht euch ohne Betrübung | jedwede heilige Übung? Rückert N. 1, 123. — 4) der Infin. als sächl. Hw., z. B. (s. 2): Das E. im Freien, — nam. aber s. 3d: Nach dem E. [Befinden] der Gräfin zu fragen. Lewald W. 2, 375; HHerz 81 ꝛc. Nam. oft: Das Wohl⸗E.; Einem beständiges Wohl⸗E. wünschen, daß es ihm immer wohl gehen möge.

Anm. In Bed. 3c und d mundartl. auch mit haben: Wie ist es dir ergangen? . . Und wie es mir ergangen hat. Kerner 483; Schweinichen 3, 87 ꝛc. Vgl. Gehen, Anm.

Fêhl⸗: s. Fehl I., Anm. — Fórt⸗: 1) intr.: a) weg⸗g. (s. d.), sich entfernen: Er ist längst fortgegangen; Morgen geht es fort von hier; Die Schmerzen sind danach fortgegangen (vergangen) ꝛc. — b) weiter⸗g.: Die Uhr geht noch fort; Ging's fort in sausendem Galopp. B. 14b; Ging's leider nur nach dem alten Schlendrian fort. G. 17, 213; Da er seinen Zorn ließ f. Ps. 78, 50 ꝛc. — c) seinen Fortgang haben, gedeihen: Die Blumen sind gut fortgegangen; übertr.: 2. Sam. 17, 23; Ps. 37, 7; Spr. 16, 3. — 2) tr.: Etwas durch Gehen vertreiben, weg⸗g., ver⸗g.: Er hat sich die Grillen, die Hypochondrie fortgegangen. — Fǖr⸗: s. Vor⸗g. (mundartl.). — Hē̆ī̆m⸗: nach Hause gehen. Matth. 9, 6 ꝛc.; übertr. = sterben (vgl. darauf⸗g.): Sank er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen. G. 19, 153; Den Heimgegangnen meines Stammes. Rückert Mak. 1, 82; Tieck Cymb. 4, 2 u. o. — Hêr⸗ ꝛc.: 1) mit pers. Subj.: a) örtl.: Er wollte eben zu dir h.; Der Pendel geht hin und her ꝛc. — Bibl.: Wenn die Noth hergehet [herankommt, naht]. Jer. 2, 27 ꝛc. — Was für ängstliche Töne gehen [kommen] dort aus den Bäumen her? Geßner 1, 204 ꝛc. — b) veralt. st. daher⸗, einher⸗g.: In(ner) Gold und Seiden h. Logau (L. 5, 180). — 2) unpersönl., s. hin⸗g. 2: a) Es geht her über Einen, über Etwas, das Genannte wird angegriffen, man fällt darüber her: Sie stürmten in den Keller und nun ging's über den Wein her; Jetzt wird's über uns h. [Vorwürfe geben]. G. 34, 275; So mag es manchmal artig über mich hergegangen sein [im Reden]. L. 12, 459 ꝛc., vgl. Er⸗g. 3b. — b) Es geht in einer angegebnen Weise her, es geht so zu (s. Zu⸗g. 6), wird so getrieben: Alles geht so schnell und ruhig her [zu]. Auerbach Gv. 354; 348; Daß es nach Demselben [dem kategorischen Imperativ] im Leben nicht herginge. Fichte N. 70; Da ging es denn wieder hoch her. G. 19, 63; So lustig und munter es jedoch bei uns herging. 81; Wenn es auch draußen noch so wild und wunderlich herging. 20, 167; Bei uns geht's bunt her. Gutzkow R. 1, 147; Das geht ja hoch her. Sch. 324b ꝛc. — Heráb⸗ ꝛc. s. Hinab⸗g. ꝛc. — Hín⸗ ꝛc.: 1) mit persönl. Subj.: a) rein örtl.: Ich wollte eben zu deinem Vater h., vgl. her⸗g. 1a; Fasst er die Faden zusammen und legt sie hin- und widergehend auf den Zettelrahmen [so daß sie hin und her gehn]. G. 19, 46. — b) = dahingehn, verschwinden, z. B. von der Zeit: Darüber geht die Zeit hin; Vierzehn Tage gehen bald hin; Festlichkeiten, worunter der Tag hinging. G. 19, 80 ꝛc.; ferner = sterben (vgl. darauf⸗g.), z. B.: Es geht Eins nach dem Andern hin. G. 4, 44 ꝛc., vgl.: Du wirst h., wo kein Tag mehr scheinet. Sch. 1a; Wohl ihm, er ist hingegangen, | wo kein Schnee mehr ist. 52b. — c) [1c] Sich h. lassen, sich gehen lassen, — selten mit Dat. = sich einer Sache überlassen: Daß ich mich auch dieser Eigenheit bei diesem Roman hätte h. lassen. G. Sch. 2, 122. — 2) mit unpers. (oder sachl.) Subj.: a) Nun geht es hin in die Kirche [der Zug]; Herab vom Roß, hingeht's zur Diele [der Reiter ꝛc.]. Schwab 342. — b) Etwas geht hin, geht durch (s. d. I. 1f), passiert: Das geht ihm frei, ungestraft ꝛc. hin, vgl. aus⸗g.; Für einen unstudierten Buchhändler . . möchten seine Räsonnements noch so h. Fichte N. 53; Je nun, dachte ich, es geht ja wohl so hin und wer hat, ist am besten dran. G. 10, 190; Das ist keineswegs billig und doch mag es h. 18, 86; 'S geht ja in Einem hin [ist ein Abmachen, ist nun einerlei]. FrMüller F. 107; Forster B. 2, 375; W. 13, 13 ꝛc. — Dazu: Einem Etwas h., ungestraft h. lassen ꝛc.; [Deßhalb] dürfen wir ihm nicht leicht ein Wort, eine Wendung h. lassen. G. 38, 12; Ich kann ihm es nicht so h. lassen. 20, 197; Gutzkow R. 4, 6; Dafür wird man es ihm h. lassen, daß er die Sinnlichkeit in den Olympus versetzte. Sch. 1109b ꝛc. — Ferner, je nach dem Standpunkt des Sprechenden: Die Treppe herab-, hinab-g. ꝛc., z. B.: Das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab. Sch. 85a; Die Stufen, die von der Stadt herabgehen [herabführen]. Neh. 3, 15. — Auf einem Felsen, den wir hinangingen. Forster R. 1, 27; An die Karikatur heran-, aber nicht wirklich hineingegangen. Eckermann G. 2, 309 ꝛc. — Zu welchem eine Freitreppe hinaufgeht. DMuseum 1, 1, 64; Da geht es aus dem Kammer- in den Chorton und immer so weiter hinauf. G. 19, 80; Die Sterne gingen herauf am Himmel. Hölderlin H. 2, 19 ꝛc. — Zur Thür hinaus-, heraus-g.; Die Fen-

ster gingen nach dem Dorfe hinaus. Gutzkow R. 2, 10; Daß er über Das, was zu seiner Zeit geleistet war, weit hinausging. G. 39, 81 ꝛc.; veralt.: Möge nach Herzenswunsch dir hinausgehn [ausgehen, s. d. 4a] was du verlangest. V. Th. 14, 57 ꝛc.; Loth ging heraus zu ihnen. 1. Mos. 19, 6; Mit der Sprache (ganz, frei, offen) herausgehn. Fichte R. 26; Gutzkow R. 5, 76; Musäus 5, 107 = frei, offen sprechen, so auch: Ich ging rund heraus und redte so. Schlegel Haml. 2, 2; 3, 1 ꝛc. — Bis wir hindurchgingen, durchs Schilfmeer. Jos. 4, 23; Der Faden geht nicht hindurch, durchs Öhr; Wenn du unsere Werkstätten und Waarenlager hindurch-g. solltest (s. durch-g. I. 2a) ꝛc. — Er ging ins Haus hinein, herein; Es geht nicht Alles in den Sack hinein ꝛc. (s. Ein-g., Anm.); Herein-g., veralt. = einher-g. Schaidenreißer 62a. — Dieser Weg geht in die Unterwelt hernieder. — Über die Brücke herüber-, hinüber-g-; Da ging's rick! rack! herüber, hinüber! [wurde von beiden Seiten geschossen]. G. 9, 143; Vorzüglich aber gehen Geschöpfe, wenn sie ausarten, in diese Farbe hinüber [gw. über]. 39, 43. — Im Hause herum-g.; An den Pocken und Rötheln bin ich herumgegangen [nicht im Bett gelegen]. Stilling 1, 139; Um Etwas herum-g., wie die Katze um den heißen Brei; Ein Herum-G. um das Unaussprechliche. WHumboldt 2, 235; Das Glas geht herum, im Kreise der Zecher; Es geht ein Saufkomment an unsrem Tisch herum; Etwas geht mir im Kopf herum, beschäftigt mich sehr; Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im Kopfe herum. G. 11, 79; Gotthelf Sch. 258; Wie viele Bildnisse von ihr auch in der Welt | herumgehn [in Umlauf sind]. Sch. 583b; Viele Stunden gingen herum [verflossen]. Grimm M. 33 ꝛc. — Die Treppe herunter-, hinunter-g. ꝛc. — Aus dem Streit als Sieger hervor-g.; Das Küchlein geht aus dem Ei hervor; Die guten Folgen, die am Ende daraus hervor-g. werden. G. 33, 186; Wenn die neue Kirche hervor-g. wird aus diesen befleckten, veraltenden Formen. Hölderlin H. 1, 54; Aus Allem geht hervor [zeigt sich], daß ꝛc. — Ging mit schonenden Worten über das geheimnisvolle Zerwürfnis hinweg. Prutz Mus. 3, 36 u. ä. m. — Hinter-: tr.: Einen h., ihn durch geflissentliche Täuschung etwas Andres erwarten lassen, als man vorhat und ihn so betrügen, vgl. berücken: Er hintergeht die Hoffnung [auf Beendigung seines Gedichts]. G. 13, 103; Einen Betrieger betriegt man nicht, sondern hintergeht ihn nur. L. 1, 285; Die hinterlistig | mit Doppelsinn uns täuschen, unserm Ohr | Wort halten, unsre Hoffnung h. Sch. 581a; Schwerlich | möcht' er des Feindes Kundschaft h. 451a; Mich so schändlich zu h.!; Wegen versuchter Hintergehung der Behörde. Benedix 8, 90.

Anm. Bei Adelung auch: Sich selbst h. (sich täuschen ꝛc.). — Wohl eig.: so gehn, daß man Einem in den Rücken kommen, vgl.: Den Feind um-g. und hinterrücks. — Versch.: Hinter-g. (⏊ ⏑ – ⏑), intr.: nach einem hintern Raum, Zimmer gehn: Bleib vorn, ich will h. ꝛc.

Lōs-: 1) aus der Verbindung mit etwas Anderm gerathen, sich davon trennen, loslösen ꝛc.: Das Brett geht los; Gleich als im Frühjahr .. die Eistafeln von dem Ufer l. Hebel 3, 388; Ihr verwirrtes Haar und losgegangenes Gewand. Heinse A. 1, 160 ꝛc. — Seltner mit Gen.: Um loszugehn der Fesseln [mich davon frei zu machen], die mich binden. Rückert 2, 90. — 2) Der Hahn des Gewehrs, das Gewehr, der Schuß geht los [brennt ab, vgl. Geschütz lösen]; Etwas geht los, nimmt plötzlich seinen Anfang und ungehemmten Fortgang: Nun geht das Fragen, das Zanken, der Kampf, der Lärm, der Betteltanz los (vgl. An-g. 2); Und nun geht es [das Aufspielen] freudig los, unterdeß uns Andern immerfort die Ohren gellen. G. 19, 79 ꝛc. — 3) Auf Etwas l., auf Etwas hin, zu gehn; als das Ziel, nam. des Angriffs, des Ergreifens ꝛc.: Daß man nunmehr stracks auf den Inhalt losgeht. G. 31, 14; Lesen Sie, was zur Erklärung gesagt ist und gehen Sie nun drauf los, sich mit diesen Anfängen völlig zu befreunden. 40, 103; Daß Napoleon's Kriegskunst in etwas Besserem bestehe als in dem plumpen Drauf-L. mit überlegenen Massen. Pz 1, 22; Blind drauf l., wie der Eber auf den Spieß ꝛc. — 4) burschik.: sich duellieren: Es ist kein Komment in der Jugend, man verträgt sich vor den Bällen und geht nach den Bällen los. Lewald W. 1, 16 ꝛc. — Miß-: veralt. fehl-g.; unpersönl. fehlschlagen. — Mit-: mit Einem, mit Etwas gehn: Wollen Sie m.? [mich begleitend]; Der Brief ist mitgegangen [mit abgegangen, mit der Post ꝛc.]; scherzh.: Er hat das Buch m. heißen, es fortgenommen, entwendet. — Etwas geht mit, geht mit hin (durch), passiert, ist erträglich, man kann es sich wohl gefallen lassen. — Nāch-: 1) ohne Dat.: Die Uhr geht nach, bleibt zurück hinter einer andern, im Ggstz.: Sie geht vor (s. d.); Die Uhr geht nach der Sonne um eine Viertelstunde nach (vor). — Willst du nicht lieber [ihm] n., damit er keine Händel anfange? ꝛc. s. 4. — Mundartl.: Seine Seele wollte selber, wie man sagt, in Stücken n., dennoch nahm er sich zusammen [5f]. Spindler Stadt 1, 23. — 2) (veralt.) hinter Etwas gehn: Der König ging dem Sarge nach. 2. Sam. 3, 31 [„ging hinter der Bahre“ Zunz]; 1, 6, 12; 1. Mos. 32, 19. — Doch noch zuw. übertr. = nachstehn: Die allgemeinen Pflichten müssen den besondern n. — 3) seine Schritte durch Etwas bestimmen lassen, Diesem folgen: Einer Spur, Fährte, Jemandes Fußtapfen, ihm auf Schritt und Tritt n.; Einem Befehl n. [gw. nachleben]; Wenn es dem Verfasser des letzten Werkes nachginge [Wenn es nach ihm, nach seinem Kopf ginge]. Forster B. 2, 116. — 4) Einem, einer Sache n., um sie zu erreichen, zu erlangen, als dem Ziel oder Zweck: Er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging, | ich hatt ihn noch zu sprechen. Sch. 368b; Dem Wild n., um es zu schießen; Daß du nicht den Jünglingen bist nachgegangen [dich um sie bemühend, bewerbend, vgl. nachlaufen]. Ruth 3, 30; Welcher er lange in treuer Liebe nachgegangen war. WMüller Bibl. 5, XVII; Seinen Geschäften n., ihnen obliegen, sich darum bemühnd. So auch: Wer unnöthigen Sachen nachgehet. Spr.. 2, 11; Wer stillem Deuten | nachzugehen sich bemüht. Uhland VII; ferner: Dem Müßiggang, dem Trunk n., nachhängen, sich ihm ergeben ꝛc. — 5) mundartl.: Dein Tod würde ihm sehr n. [nahe gehn]. Burow Kepl. 1, 10. — Nebenāūs-: s. nebenaus. G. 9, 63 ꝛc. — Nīēder-: hinabwärts, nach der Tiefe zu gehn: Von den Eimern eines Zugbrunnens geht der eine auf, der andre nieder; Die Straße, im Zimmer auf und n.; Wer den Gipfel des Bergs erstiegen, geht auf der andern Seite nieder; Ein Haus geht nieder, sinkt nach und nach; Die Sonne gehet von Mittag ab nieder, aber auch = unter, z. B.: Hinter Wolken geht die Sonne nieder. Gotthelf U. 2, 37; Mit jedem Auf- und N. | der Sonne. W. 20, 203; Es laden | zum Schlaf die n–den Plejaden. Sch. 28b ꝛc. — Heute war grade soviel Regen niedergegangen [gefallen], um den Staub zu löschen. G. 23, 50; 31, 61; 40, 164; Den n–den dichten Aschenregen. 116 ꝛc. — Daß man auf der Fläche des .. ausgegrabnen Raumes des Kammberger Vulkans mit einem Schacht niedergegangen, um zu sehen, was in der Tiefe zu finden sein möchte. 40, 233. — Rück-: in den ungetrennten Formen zuw. statt zurück-g.: Mit der r–den Post. — I. Über-: 1) von Etwas in einem Behältnis, — namentl. von Flüssigkeiten, — über die Grenzen desselben hinaustreten, und meton. auch von dem Behälter, vgl. überlaufen: Da er dem Meer das Ziel setzte und den Wassern, daß sie nicht ü. Spr. 8, 29; Sir. 24, 35; Wie ein heiß Wasser im Sieden übergehet und schäumet. Luther 1, 488a; Als wolle es nicht mehr in seiner Stätt bleiben, sondern Alles über und über gehen. 5, 530b ꝛc. Vgl.: So geht Alles über und drunter. Claudius 1, 12 [gw.: drunter u. drüber]; Daß draußen Alles bunt überging. Musäus M. 2, 130; 4, 147 (vgl. her-, zugehn); meton.: Weß das Herz voll ist, Deß geht der Mund über. Matth. 12, 34; So werden deine Kelter mit [von] Most ü. [überfließen]. Spr. 3, 10. — Am häufigsten: Die Augen gehn Einem über [thränen]. Joh. 11, 35; G. 1, 150 u. o. — 2) aus dem Ort, — und häufiger übertr. aus dem Zustand, Besitz, worin man sich befindet, in einen andern sich hinüber bewegen: Der Ballast geht [schießt] über, rollt beim Schlingern des Schiffs nach der entgegengesetzten Seite; Dinge, | die mir beinahe nur das Ohr berühren | und in die Seele kaum noch ü. [eindringen]. G. 13, 101. — Zum Feinde, zu einer andern Partei, Religion ü.; Eine Festung geht über [übergiebt sich]; Der Druckfehler ist in alle folgenden Ausgaben übergegangen [findet sich auch in diesen]; Vom Allgemeinen zum Besondern ü.; Wir gehen nun von der griechischen Geschichte zur römischen über; Zur Tagesordnung ü.; Das Adagio geht aus C-Dur in A-Moll über; Plötzlich von der Trauer zur Ausgelassenheit ü.; In Fäulnis, Gärung ü.; Ich kann | so schnell nicht aus der Tiefe meines Elends | zur Hoffnung ü. Sch. 409b; Das Werk der Regel muß in Natur ü. [dazu werden]. 1114a; Denkt, von welchen Qualen | zu welchem Übermaß von Wonne ich überging. W. 12, 247 ꝛc. s. II 9. — 3) Einem ü., ihn übertreffen: Im Französischen geht er ihm über (mundartl. s. II 1). — 4) Vor Einem ü., ihm vorübergehn (s. d.). — 5) Etwas geht über, geht vorüber, dauert nicht lange: Der Regenschauer geht bald über; In der Natur ist Alles ü–d [transitorisch]. H. 4, 120. Vgl.: Ein Wetter, das überhingehet. Spr. 10, 25; Eine kleine überhingehende Krankheit. L. 11, 448; 6, 392 ꝛc. — 6) zuw. ungenau statt II. (vgl. d. 4): Ich gehe Das mit Schweigen über. — II. Über-: tr.: 1) übertreffen (veralt.). s. I 3. — Gleichen fast den Edelsteinen, | ja sie ü. sie schier. Brockes 9, 96; Er überging den Vater hoch an der Kraft. B. 147a; Hektors, der im Streit | die Rossebändiger .. | hoch überging. 174b; Übergeht es [dies Bild] nicht weit, was die spätern Morgenländer durch den Blick der Gazelle sagen. H. R. 7, 43. — 2) über eine Grenze hinausgehn, gw. überschreiten: Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht ü. Hiob 14, 5. — 3) Ein Gebot, Gesetz, Gottes Wort ü., gw. übertreten. 4. Mos. 14, 41; 5, 26, 13; Jes. 24, 5. — 4) über Etwas hin, darüber hinweg gehn, ohne es zu beachten, ohne darauf Rücksicht zu nehmen; es, Einen unberücksichtigt lassen: Ich übergehe bei der Erzählung das minder Wichtige; Er hat grade die Hauptsache übergangen; Etwas mit Stillschweigen ü.; Eine Mahlzeit ü. [gew. überschießen]; Einen bei Tisch, bei der Austheilung von Etwas, bei einer Wahl ü. ꝛc. — a) weidm.: Der Leithund übergeht eine Fährte, auch mit ausgelaßnem Obj.: Der Hund übergehet nicht, fällt richtig alle Fährten an. Döbel 1, 88, auch refl. (vgl. 9): Er übergeht sich, schießt in der Hitze über die Fährten hinaus. — 5) Etwas übergeht Einen (veralt.), überwältigt ihn, vgl.: Einen über-fallen, -schleichen, -kommen: Was meinst du, was mich hier für Unmuth übergangen? Günther; So hat den .. Helden nit die Speis der Lotophagier mit Begier ü. .. mögen. Schaidenreißer IIIa. — 6) Etwas ü., es seiner ganzen Oberfläche nach beaufsichtigend be-g. (s. d. 1b und Übergeher). — 7) Etwas auf seiner Oberfläche nach ihrer ganzen Ausdehnung bearbeiten, in vielen technischen Anwendungen: Der Kupferstecher übergeht die Platte, ätzend und radierend; Vor dem Abdruck der Lithographie wird der Stein mit schwachem Gummiwasser übergangen, dann geschwärzt ꝛc.; Die erste Art wird auf nassen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen und von dem Maler wieder übergangen ꝛc. G. 26, 90; Mit Bimsstein übergangen [abgebimst]. Winckelmann W. 1, 251a ꝛc. — Übertr., veralt.: Einen mit Prügeln ü. [durchprügeln]. Opitz. — 8) Etwas ü., es übersehn, überblicken und durchgehn: Eine Rechnung ü.; Wenn ich noch einmal übergehe, was ich dir da schrieb. Platen 6, 161. — 9) zuw. ungenau statt I: Seine trotzige Miene überging plötzlich in ein finsteres Dahinstarren. Sealsfield TrR. 1, 106; 64; Leg. 1, 78 ꝛc. — Nam. weidm.: Übergangne Frischlinge, die über ein Jahr alt sind, von Frischlingen zu Keilern oder Bachen übergegangen sind. Döbel 1, 25a ꝛc.; Ein übergehendes Säulein. Schm. 2, 7. — 10) refl.: sich durch zu vieles Gehen schaden, entkräften: Der Leithund hat sich übergangen; s. auch 4.

Anm. Auch hier findet sich, was Adelung und Campe tadeln, — die doch z. B. für transit. Ein-g. nur sein aufführen — das Hilfszeitw. sein nam. in Bd. 4 bei Lessing, so auch: Lowth wäre sie [die Untersuchung] gern übergangen. Mendelssohn 4, 1, 175, vgl. vorüber-g. u. Durch-g. II, Anm. ꝛc.

Überhīn-: s. Über-g. I, 5. — I. Úm-: sich drehend im Kreise bewegen, dann auch: sich in einem Kreistheil, im Bogen bewegen, — u. ferner: in einem umschloßnen oder umschlossen gedachten Raum, in einem Bezirk herum gehn: 1) sich drehn: Die Räder gehn um, z. B. auch die die Werke im Hüttenbau treibenden, u. daher meton.: Die Hütten gehn um. — Wenn man schwindlig ist, geht das Zimmer mit Einem (her)um; Es geht Einem wie ein Rad im Kopf um; Der Kopf geht mir um. Sch. 120a; Mir gingen viel andere Gedanken im Kopf um. Schaidenreißer 44a. — Des Hundes, | welcher im Rade des Balgs umgeht, wie der Meister gebietet. V. 2, 160. — Habe ich denn den Wind nicht angestiftet, daß er umging?

[sich drehte, umsprang v. einem Strich der Windrose zu einem andern]. Ruge Rev. 2, 313. — Wie das Jahr umgeht, seinen Kreislauf vollendet, — auch in Bezug auf einen Theil: Acht Tage waren umgegangen. Linck Schl. 76 ꝛc. — 2) mit bestimmter Beziehung auf die Rückkehr zum Ausgangspunkt: a) mit Accus. (s. II 1): Sie ging den Thurm wohl um und um. Herder 8, 479, rings um den Thurm herum, vgl.: die Straße auf u. ab ꝛc. — b) Etwas geht der Reihe nach um; Lasst die Bewirthungen um-g. V. Od. 1, 376; Von dem End' anfangend, woher umgehet der Weinschenk. 21, 142; Sie lassen sich die Besorgung der Wirthschaft um-g. [übernehmen sie abwechselnd]; Foppen geht um, Sprchw.: die Reihe des Foppens, Höhnens, kommt auch einmal wieder an den Verhöhnten. — Dazu auch: Mit u—der [rückgehender] Post; Antworten Sie mir u—d; U—de Antwort.— 3) in einem Kreis, Bezirk ꝛc. umher-g., bibl. u. in der gehobnen Rede, gewöhnl. umher-g.: Ich will in der Stadt um-g. auf den Gassen. Hohel. 3, 2; Die Wächter, die in der Stadt um-g. 3 [ungewöhnl. s. II: Ich will aufstehen nun, | die Stadt umgehn, | in den Straßen .... Mich fanden die Wächter, | die die Stadt umgehn. H. R. 7, 24; Ich bin die Stadt umfahren und umgangen. G. 26, 18]; Jes. 23, 16; Wie sie nun umgeht! wie sie irret! nächtlich ängstlich sucht und irret. H. R. 7, 42; Seiner Augen Strahl, | u—d in die Rund, erleuchtete das Mahl. Rückert Rost. 68a; Dann in der Reih' u—d verkleibt' ich die Ohren der Freunde. V. Od. 12, 176; 22, 177; 24, 339; In jener weisen Stadt .. ging einst ein Fremdling um. Gd. 4, 119; eine Procession halten, s. 4 ꝛc. — Gewöhnl. a) Nachtwandeln. Gutzkow R. 5, 176. — b) als Gespenst spuken: Daß wer seinem Hofe eine Last auflegt, dafür zur Strafe nach seinem Tode auf dem Hofe um-g. muß. Immermann M. 1, 259; 41; Schaidenreißer 46a; Daß er bei lebendigem Leibe umgeht. Sch. 104b; Ich gehe | Nachts um wie ein gequälter Geist, erprobe | des Schlosses Riegel. 406b; Der Landrath, welcher noch umgeht | Nachts im Dorf. V. 2, 14 ꝛc. — c) zu b auch unpers. (mit haben): Es geht 'was auf dem Gang! es geht doch sonst nicht um. G. 7, 60; L. 1, 50; Ich muß die Erscheinungen selbst sehen oder ich glaube, es geht in seinem Gehirn um. Mendelssohn 4, 1, 320 u. o. — d) cirkulieren, im Umlauf, im Gang sein: Daß diese Gattung der Mirakel in dem Volke mehrere 100 Jahre umging und einwurzelte. Gervinus Sh. 1, 79. — 4) nicht den graden Weg, sondern im Bogen gehn, einen Umweg machen: Nicht umgeht die gute Krümme, | aber krumm geht's dem Ungestümme. Rückert Mak. 2, 228; Sie müssen weit um-g. durch's Gebirg. Sch. 527a; Warum die augsburgischen Konfessionsverwandten .. keinen Umgang [Umzug] hielten ... Wir wissen den rechten Weg, wenn ihr ihn wüßtet, dörftet ihr nicht umgehn [s. 3]. Zinkgräf 2, 38. — Auch mit Accus. des Maßes: Er ist eine Meile, Stunde umgegangen. — 5) mit abhäng. Präpos. veraltend: Auf Etwas um-g. [aus-g.]. Fischart B. 5b; Schaidenreißer 43b ꝛc., so noch: Geht in allem Ernst darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. L. 12, 359; Ich weiß, worauf der Junker umgeht. CFWeiße bei Adelung; Sie geht darauf um, Euch toll verliebt zu machen. West Diana 2, 1 ꝛc., vgl. c u.: Der ging in der Barfußen Kappen auf der breiten Straßen um [umher] nach Brot. Luther 6, 9b ꝛc.; jetzt gewöhnl. nur: mit und zwar a) mit Einem um-g., gesellig verkehren, wohl mit dem Grundbegriff des wechselseitigen Zu-einander-Gehens: Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist; Ich verkehre geschäftlich mit Vielen, gehe aber mit Wenigen um ꝛc. — Euphemist: Ob er sie [die Weiber] ließ umgehn mit dem Schwarm unbändiger Freier [sich ihnen in Liebe gesellen]. V. Od. 20, 12. — b) mit Etwas umg., sich damit beschäftigen, zu thun haben: Womit man umgeht, Das klebt Einem an. Sprchw.; Leute, die mit Vieh um-g. 1. Mos. 46, 32; Er weiß mit Wolle, Wunden, Kranken ꝛc. umzugehen [sie zu behandeln, vgl. umspringen]. Auch in einigen bibl. Wendungen: Stets mit Gottes Wort um-g. Sir. 14, 22; Sie gingen mit Weissagen und Zaubern um. 2. Kön. 17, 17; Ob ihr mit Wahrheit umgehet [die Wahrheit sagt] oder nicht. 1. Mos. 42, 16; Ihr geht nicht mit der Wahrheit um. Hebel 3, 83; Mit Lug, Trug, Ränken, Verrätherei umg. ꝛc. (s. c). — c) mit einem Gedanken, Plan, Vorhaben, Absicht umg., sich tragen, z. B. W. 33, 100 u. o. So auch: Er geht damit um [beabsichtigt, hat es vor], sein Haus zu verkaufen ꝛc. — Vgl.: Ich will dir 'was ins Ohr sagen, Moor, was schon lang mit mir umgeht (vgl. 3b: in meinem Kopf rumort). Sch. 107a. — d) mit Etwas, mit Einem in angegebner Weise um-g., verfahren; Der Herr wird wunderlich mit dir um-g. 5. Mos. 28, 59; Sie gehen schändlich mit mir um. 1. Chron. 11, 4; Mit den Abänderungen muß man jedoch behutsam um-g. WHumboldt 3, 26; Daß ich mit dem Schwerte, wie mit meinem Augapfel umgehe. Immermann M. 1, 282; Wie er mit den Werbern .. würde um-g. [vgl. umspringen]. Schaidenreißer 2a; Wie untreulich er mit Ihro Fürstl. Gn. Sachen umging. Schweinichen 3, 38; Mit Etwas (Einem) gut, hart, roh um-g. ꝛc.

II. Um-, tr.: 1) um Einen, um Etwas herumgehen, vgl. I 2a: U—d einen glühenden weiten Aschenhaufen, frische Würste zu braten. G. 26, 213; 15, 166; Hab' ich mein ganz Revier umgangen. Stein 1, 211; Also umging den Patrokles der bräunliche Held Menelaos. V. Il. 17, 3 ff. ꝛc. — a) Die Grenzen um-g., sie be-g., besichtigen, was von Geschwornen geschieht, mundartl. auch: sie unter-g. — b) Etwas umgeht einen Raum, zieht sich herum, umgiebt ihn: Die strenge Grenze doch umgeht gefällig | ein Wandelndes. G. 3, 342; Umgeht das Wogengefilde den Rebenhügel. Sch. — c) s. I 3, vergl.: Warum er so lang still umgangen [gewöhnl.: herumgangen]. Zinkgräf 1, 315, st. umgegangen, s. Unter-g. I, Anm. — 2) Den Feind ꝛc. um-g., so gehn, daß man ihm in den Rücken kommt; Jetzt zu den Gemsen! wir haben sie gut umgangen. Tschudi Th. 399. Übertr.: Nie wirst du mich schlau umgehn [berücken, vgl. hinter-g.] noch bereden. V. Il. 1, 132. — 3) Etwas um-g., im Bogen herum-g., um daran vorbei zu kommen, eig. u. übertr.: Das Zollhaus, den Zoll um-g. [s. umfahren]; Das Gesetz um-g., einen Weg einschlagen, wodurch man, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, thut, was dadurch eig. verhindert werden sollte; Zahlreiche Umgehungen des Gesetzes; Einige häufig mehr umgangne als erörterte Punkte zu beleuchten suchen; Das läßt sich — man kann es nicht um-g., man kann nicht drum hinkommen, es ist unumgänglich (s. d. u. Umgang 2); Wer miede nicht, wenn er's umgehen kann, | das Äußerste? Sch.; Ich kann allhier nit umgehen [umhin], euch zu eröffnen. Schaidenreißer 52b. Aber veralt.: Ich will fürsätzlich mit Stillschweigen umgehen die gemeinen Opinionen. Vorr. 4. st. über-g., weil man sie nur unbeachtet lassen, nicht vermeiden, — keinen Umweg, sondern grade einen kürzern Weg gehn will.

Anm. Auch hier (s. über-g. II, Anm. ꝛc.): Nachdem wir den kleinen See umgangen waren. KMüller Nat. 4, 214a ꝛc.

Umhêr-: (s. Um-g. I 3) herum-g.: Frech umh. Immermann M. 4, 239 ꝛc. Seltner: Die wundersamsten Phantastereien begannen mir vor den Sinnen umherzugehen. 2, 122. — I. Ùnter-: 1) untersinken, so es verschwindet, unsichtbar wird, nam. von Gestirnen, vgl.: Wann die Sonne meerunter geht. Ramler 194 u. nieder-g. u. auf-g. 4b: Lasset die Sonne nicht über euren Zorn unter-g. Eph. 4, 26; Deine Sonne wird nicht mehr unter-g., noch dein Mond den Schein verlieren. Jes. 60, 20; Der Tag ging unter. Sch. 729a ꝛc. Ein Stern geht in der Sonne unter, wird in ihren Strahlen unsichtbar. — 2) untersinken, zu Grunde gehn, eig. von Schiffen ꝛc., dann übertr. zerstört, vernichtet werden, aufhören zu existieren: Das Schiff ist mit Mann und Maus untergegangen; Schwimme, wer schwimmen kann, und wer plump ist, geh' unter. Sch. 106a ꝛc.; Alles was auf Erden ist, soll unter-g. [in der Sündfluth]. 1. Mos. 6, 17; Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge. Ps. 46, 3; Ist das Werk aus den Menschen, so wird es unterg.; ist es aber aus Gott ꝛc. Apost. 5, 38; 19, 27; Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ps. 73, 19 ꝛc.; Wenn unser U. [Untergang] beschlossen ist. W. 20, 202. — a) oft mit in u. Dat., vgl. versinken: Das Schiff ging in (auf) dem Meere, — in dem Orkan unter; Der Jüngling ging in dem wüsten Treiben unter [zu Grunde]; Als ging ich unter selig in dem Fluthen | der Töne. Baggesen 2, 73; Bis unsre Blicke in Wollustthränen untergingen. Heinse A. 1, 202; Jetzt ging die verborgene Sehnsucht in der wachsenden Begier unter. Steffens Malk. 1, 357; 409 ꝛc., vgl. Auf-g. 7c, das nicht bloß das Aufhören des Seins, sondern auch das Einverleiben in ein andres u. das Übergehn in dasselbe bez. — Ungewöhnl. in mit Accus.: Meer der Wonne, ich sinke, | geh in dich unter. Sonnenberg bei Campe. — 3) darunter, hinunter gehn, d. h. darunter gebracht werden können, Spielraum haben: Sie wollten den Heuwagen unterschieben (unter den Schoppen), aber er ging nicht unter (gewöhnl.: hinunter ꝛc.). So: Ein Wagen mit u—den Rädern, die beim Umwenden sich frei unter dem Wagenbaum bewegen.

Anm. Das Partic. ohne Ge oft bei Luther, z. B. 2. Mos. 10, 7; Jer. 7, 28; Mark. 1, 32 und so z. B. noch: Der Stern ist fallend untergangen. Hartmann Pet. 62; Es liegt viel köstlich Erz | in den untergangnen Schichten. Reithard V, nicht zu verwechseln mit II.

II. Unter-, tr.: 1) mundartl.: Die Grenzen unter-g., s. um-g. II, 1a. — 2) Etwas unter-g., auf, über sich nehmen, sich demselben unterziehn (alterthüml., mundartl.): Größere Fahr, | als alle Ritter der Tafelrunde | je untergangen. W. 10, 227 ꝛc. — 3) Einen auf einem Berg befindlichen Trupp unter-g., so gehn, daß man ihn dadurch von den übrigen Truppen abschneidet. Campe (selten), vgl. um-g. II, 2 und hinter-g. — Ver-: 1) intr.: hinschwinden, im Ggst. des bleibenden Seins, des dauernden Bestehns, vgl. fort-g. ꝛc.: a) von der Zeit: Wie die Zeit vergeht!; Da 7 Tage vergangen waren. 1. Mos. 7, 10; Der Winter ist vergangen. Hohel. 2, 11 ꝛc.; Die Zeit vergeht schnell bei Spiel und Tanz; Unter Scherz und Lachen vergingen die Stunden; Mit solchen Scherzen vergingen die ersten Stunden des Morgens. Gutzkow R. 2, 277 [gw. nur, wo mehr thätig das Verbringen der Zeit mit Etwas bez. werden soll] ꝛc.; Die vergangene Zeit, Vergangenheit im Ggst. der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit (auch: Funfzig Jahre sind hinüber | in das ernst Vergangne schon. G. 6, 10 ꝛc.), auch grammat. (vgl. Präteritum). So haben Einzelne namentl. die Ausdrücke: Vergangne, jüngst-, längst-vergangne Zeit für Perfekt, Imperfekt, Plusquamperfekt gebraucht ꝛc. — Außerdem bez. das Partic. vergangen als Ew. wie verwichen, vorig (und der Ggst. kommend ꝛc.) das unmittelbar, das nächst Vergangne = letzt: Im vergangnen Jahr, Monat; Vergangnen Freitag war er hier ꝛc. — Mundartl. auch als Adv. = neulich, jüngst; O du Druck der Hand, womit vergangen | sie mich noch zum letzten Mal berückt. Göckingk Lieb. 122. — b) Etwas vergeht, verschwindet, schwindet hin, hört auf zu sein ꝛc.: Ein Geschlecht vergehet, das andere kommt, die Erde aber bleibt ewiglich. Pred. 1, 4; Die Himmel werden v., aber du bleibest. Ps. 102, 27; Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch (s. a). 4; Ihr Trotz muß v. 49, 15; Eine Wolke vergehet und fähret dahin. Hiob 7, 9; Seine Zuversicht vergehet. 8, 14; Sein Gedächtnis [Andenken] wird v. 18, 17; Wie ein Traum vergehet, so wird er auch nicht gefunden werden. 20, 8; Zerfällt doch ein Berg und vergehet. 14, 18; Deine Sünden werden v. wie das Eis vor der Sonnen. Sir. 3, 16 u. o.; Die Kerzen, | sie leuchten, indem sie vergehn. G. 4, 36; 14, 144; Jene linke Seite [des Rheins], | wo deutsche Treu vergeht [aufhört]. Sch. 101a; Die Schmerzen, die Flecken im Gesicht sind vergangen ꝛc. — Auch von Personen: V. wie ein Schatten, hinschwinden, hinsiechen; Vor Schmerz, Angst, Reue, Ärger, Wuth v., davon gleichsam aufgerieben werden: Ach wehe mir, ich muß schier v. vor dem Würgen [dem Anblick des Würgens]. Jer. 4, 31; 20, 9; Jes. 6, 5; Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten, | die hier vergeht vor deinem Anblick. 427a ꝛc.; Während sie .. in glühender Lust zu v. schienen. Steffens Malk. 1, 358. — Veralt.: Mit Tod vergangen [gestorben]. Schaidenreißer Vorr. 6a. — c) mit persönl. Dat.: Etwas vergeht Einem, es entschwindet Einem, man verliert es, nam.: Der Athem, das Gesicht, Hören und Sehen, die Kraft, der Appetit, die Lust vergeht Einem ꝛc. — So auch: Das Essen [die Eßlust], Trinken, Rauchen ꝛc. ist mir darüber vergangen; Das Orgelspiel wird dir v. Hebel 3, 209; Daß euch das Lachen | v. soll. W. 11, 74 ꝛc. — Ferner: Sich (Dat.) Etwas v. lassen; es, die Lust dazu fahren lassen, aufgeben: Meint Er, was ich erwarb, damit woll' Er nur schalten? | ... Das laß Er sich vergehn! G. 7, 41; Das eigentliche Atelier-Belaufen muß sich der Fremde v. lassen. Stahr Par. 1, 92; Sie gaben mir zu unzweideut'ge Pfänder | von ihrer Fehlbarkeit, um jemals

vor Grimassen | und großen Wörtern mir den Muth vergehn zu lassen. W. 12, 186. — 2) refl.: sich gehend von dem rechten Wege entfernen, irre gehn, — eig. (veralt.): Ich habe . . . von deinem Wege mich vergangen. Gryphius; häufig übertr. als milder oder beschönigender Ausdruck = gegen das Recht verstoßen (vgl. fehlen): Sich im Zorn, Trunk ꝛc. wider (gegen) Einen, — seltner: an Einem — mit Worten, thätlich v.; Sich gröblich, schwer, wider das Gesetz v.; Wenn ihre zarte Jugend sich verging, | mag sie's mit Gott abthun und ihrem Herzen. Sch. 406a ꝛc. — a) dazu: Vergehung, f.; -en; Vergehen, n., -s; uv.: das Verstoßen und der Verstoß gegen das Recht: Wird ein so leicht V. so hart bestraft? G. 13, 310; Und war er Das [herrschsüchtig], so wars ein schwer V. | und schwer hat Cäsar auch dafür gebüßt. Schlegel Cäs. 3, 2; Wenn diese Vergehungen auch wahre Verbrechen, wenn es auch vorsätzliche Laster wären, ach! ich würde ihr doch vergeben. L. Samf. 1, 1; Anklage wegen Preß-V-en. Gentz 1, 75 ꝛc. — 3) tr.: a) Die Zeit v., mit Gehen hinbringen. — b) s. fort-g. 2: Sich die Grillen, die Steifigkeit der Beine, die steifen Beine v. — Mundartl. so auch (vgl. vertreten): Sich (Dat.) die Beine v., sich (Accus.) v., sich Bewegung machen. Brem. Wörterb. 481.

Anm. Mundartl., veralt. Bed. bei Adelung, Schm. ꝛc.; ferner z. B.: Schreckliche Zeichen, die sich zu'r Propheten und Apostel Zeiten wohl vergingen [ereigneten]. Luther 6, 351b.

Vör-: 1) ohne Dat.: a) Die Uhr geht vor, s. nach-g. 1. — b) vor Einem her gehn: Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie. Matth. 21, 9. — Nam. wo es sich um einen Vorrang, Vorzug handelt: Bitte, gehn Sie vor! [ich gestehe Ihnen die Ehre des Vortritts ꝛc.], auch von Sachen: „Sie wollten eben ausgehn?" Bitte, Geschäfte gehn vor; Ich habe die zweite Hypothek auf das Haus, es gehen aber nur 2000 Thaler vor; vgl. 2a u. voran-g. — c) sich nach einem vordern Raum, Zimmer begeben: Bleib in der Hinterstube, ich will v. s. hinter-g., Anm. — Eine Kindbetterin geht vor, hält ihren Vor- oder Kirchgang (s. d.), vgl. hervor-g. — d) (vgl. c): Er ließ einige Soldaten aus der Kompagnie v. (gw. vortreten); übertr.: Widrigenfalls man mit Ihrer Verhaftung v. [dazu schreiten] wird. Benedix 8, 58; Er will nicht mit der Sprache v. (herausrücken, sich offen zeigen) ꝛc.; Vermuthete man das V. [Vorrücken] des Feindes. Rüstow gK. 211. — d) vorragen, sich vorschiebend: Das Haar geht [gw. kommt] unter der Perücke vor ꝛc. — Zumeist bei Bauten = vorspringen; aber auch: Mit dem einen Flügel etwas v. (Bauk. und Kriegsk.), vorrücken. — e) Ist also der Kampf vorgegangen. Zinkgräf 1, 315 = vor sich gegangen, veralt., dagegen gewöhnl. = sich ereignen, zutragen, vgl. vorfallen, und Vorgang 2b: Was ist vorgegangen? Es gehen merkwürdige Dinge bei Hof vor; Ich muß wissen, was in der Welt vorgeht; Was in Hackert's Innern v. mußte. Gutzkow R. 8, 349. — 2) mit Dat.: a) s. 1b: Meiner Hypothek geht noch eine mit 2000 Thalern vor; Nutz geht Vergnügung vor. L. 1, 174, Ihre Rüben gingen den märkischen weit vor [übertrafen sie an Güte]. Möser Ph. 1, 44; Im Lateinischen geht er allen Schülern vor; An Muth ist Keiner Alexander, | an Thorheit geht ihm tausend für. Haller 9; Kein Veilchenbett im Paradies | geht diesem Lager vor. Hölty 105; Daß aber diese Murrhina dem Golde an Werth vorgingen. W. HW. 1, 126. — b) Einem v., als Muster, Führer ꝛc. für den Nachfolgenden, vgl. voran-g.: Weish. 7, 12; Sein Leitstern geht [leuchtet] ihm vor. Lichtwer 186; Den Bauern mit guten Beispielen v. Stilling 4, 153; Sie selbst gehen einem Anmerker mit öftern Exempeln vor. Hagedorn 1, XXXV. — c) Einem v. (zuw.), so gehn, daß man dadurch vor ihn hin gelangt. — d) Etwas geht Einem vor, ahnt ihm, schwebt dem Geist dunkel vor. — Vorán-: vor-g. 1b; 2a, b und c: Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran; Den Weg zur Ewigkeit ging Opitz uns voran. Wieseke ꝛc. — Ähnlich auch: Voräus- (s. d.), Voräus- (s. d.) g.: Alles, was dieser großen Wissenschaft vorausgehen muß. G. 39, 304 ꝛc., vgl. vorher-g. — Vorbéi-: s. vorbei, auch oft als sächl. Hw.: Im V.; Als wenn es nur gelegentlich, im V. geschähe. G. 39, 134; Im V. sei es gesagt. 230 u. o. — Vorhér-: im Ggsž. des nachfolgenden: Lies die v-den Sätze mit; Die Ereignisse, die dem Ausbruch des Krieges vorhergingen. — Zuw. mit vor: Freie ungezwungene Überzeugung muß . . vor der Annahme und Ausbildung des Guten v. Forster B. 1, 414. — Selten mit Accus.: Sklaven gehen den Wagen [Ez.] vorher. G. 6, 379, vgl. frz. précéder, ꝛc. — Vorüber-: s. vorbei und vorüber.

Anm. Früher oft getrennt: Gehe nicht vor (fur) deinem Knecht über. 1. Mos. 18, 3; Luther 8, 199b u. o.; Lasst mit hohem Blick mich vor ihr übergehn. Nicolai 1, 236.

Wég-: fort-g. 1a und 2: W. wie die Katze vom Taubenschlag. G. 6, 351; Ein Liedchen, das von der Leber (s. d.) wegging. 34, 278; Das geht ihm vom Mund weg, wie geschmiert; Die Flecken, die Schmerzen sind danach weggegangen; Die Waare geht reißend weg [ab]; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter um die Wette. Rückert Morg. 1, 130 ꝛc. — Sich die Grillen w. ꝛc. — Wi(e)der-: s. Wieder und Hin-g. — Wöhl-[2b]. — Zer-: 1) intr.: zerschmelzen: Etwas zergeht Einem auf der Zunge; Dies beträchtliche Geld zerging ihm wie Schnee. Danzel 265 ꝛc.; Zergehung. Kohl 3. 1, 9. — 2) tr.: Etwas ganz entzwei gehn: Sich die Stiefel, die Füße z. ꝛc.

Anm. Veralt. zu 1: Sollt aber dieser Reichstag ohne End [Ergebnis] zurgehen [hin-g., ver-g]. Luther 5, 76b; Das zergangen [eingegangne] Kloster wiederum aufgericht. Stumpf 402b; Die Hochzeit zerging am dritten Tag [nahm ein Ende]. Uhland V. 473 u. ä. m.

Zu-: 1) Ggsž. von Auf-g. 5 (s. d.), sich von selbst schließen; sich schließen lassen. — 2) s. Ab-g. 1a; auch: Unter nachgesungnen Friedenstönen | ging ein schöner Tag der Stille zu [neigte sich ihr zu]. Tiedge 2, 2. — 3) s. Bei-g. 2. — 4) Auf Einen z., in der Richtung nach ihm hin, um ihn zu treffen ꝛc.; so auch: Er ging grade auf unser Haus, auf sein Ziel zu [vgl. los-g. 3]. — So auch: z., sich im Gehn tüchtig dran halten, mit Rücksicht auf ein zu erreichendes Ziel. — 5) Etwas geht Einem zu, kommt Einem zu, man empfängt es: Mir ist eben der Brief, die Nachricht zugegangen ꝛc. — Veralt.: Mir ging ein solcher Schreck zu. Schaidenreißer 46a. — 6) s. Her-g. 2b: Etwas geht in angegebner Weise her, bezieht sich nur auf den Verlauf, den etwas Vorsichgehndes nimmt (vgl. Hergang), z. bezieht sich zugleich auf die Ursache, auf Dasjenige, was das Geschehne bewirkt, — weßhalb z. meist für her-g. stehen kann, aber nicht umgekehrt: Wie's draußen zugeht [Wie's in der Welt hergeht]. G. 6, 376; In meiner Stube soll's ehrlich und ordentlich z. [her-g.]. 9, 7; 35, 7; Ist es sehr bunt um mich her zugegangen. Zelt. 1, 193; Es geht dort vornehm, lustig, wild, toll ꝛc. zu [oder her], — aber nur: Wie geht es zu [woher kommt's, welche Ursache hat es], daß er noch nicht hier ist?; Wie es mit dieser Posse eigentlich zugegangen. G. 22, 247; Das geht ganz natürlich, — nicht natürlich, nicht mit rechten Dingen, — geht mit Hexerei, mit dem Teufel zu; Es müßte mit dem Teufel (Henker, Kuckuck ꝛc.) z., wenn er Das zu Stande brächte; Bei seinem Tod ging es mit Kräutern zu (veralt.): er ist vergiftet worden. — Zurück- (s. Zurück und vgl. rückwärts): 1) wieder nach dem Ausgangspunkt hin gehn: Die Post, der Bote geht zurück; Einen unfrankierten Brief z. lassen; Der wird stillschweigend zurückgehn. V. Od. 11, 149 ꝛc. — 2) übertr., in Bezug auf etwas Vergangnes, der Zeit nach hinter Einem Liegendes: Mit seinen Untersuchungen in die frühesten Zeiten z.; Auf den Urgrund z.; Auf Lessing z. heißt in der That jetzt fortschreiten. Guhrauer L. 1, 57. — 3) den Krebsgang gehn, sich verschlechtern ꝛc.: Der Herr . . hat nur Geld von dem Gute gezogen und Nichts darauf verwandt, das Gut ist zurückgegangen. Benedix 8, 99; Seit Ihr im Lager seid, geht Alles zurück. Sch. 462a. — So nam. beim Kupfergaren: Die Gare geht [tritt] zurück. Karmarsch 2, 518; in Bezug auf Etwas, das vor sich gehen sollte, rückgängig werden, nicht vor sich gehn: Die Heirath, Verlobung, der Handel wird z.; So ließ ich den Kauf z. Benedix 8, 134; Die Reise geht wieder zurück (im Spiel mit 1). Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — Zusámmen-: 1) mit einander, gemeinsam gehn: Ich will auch ins Theater, wir können z.; Weil nun unser Vortheil so zusammengeht [Hand in Hand geht]. Sch. 363a ꝛc. — 2) sich zusammenziehn, und so einen engen Raum einnehmen: Das Tuch geht beim Krumpen, ein eingebundnes Buch beim Pressen zusammen ꝛc. — Übertr.: Der Platz gehe sehr zusammen [sei durch die Gäste sehr beengt]. G. 16, 183; Die Anstalt, sehr groß angelegt, . . sei gegenwärtig sehr zusammengegangen. 23, 73; Den Rest . . erzählen . . Dieser geht nahe zusammen [ist kurz]. Mörike N. 320 ꝛc. — 3) zusammengebracht werden können: Die Enden des Gürtels, der Gürtel will nicht z.; So verschiedne Elemente gehen nicht gut in eine Gesellschaft zusammen ꝛc. — Zwischen-: dazwischen-g.: Die Bücher stehn so eng zusammen, es geht keins mehr zwischen [lässt sich zwischenschieben] u. ä. m.

Géhends, adv., in Zssg.: Án- (veralt., mundartl.): immer; im Anfang. — Dúrch-: durchgängig, nur daß Dies auch als Ew. gilt, vgl. durchgehen 1c: von Anfang bis zu Ende, überall, ohne Ausnahme geltend. — Nách-: nachher, später: Schon im März und n. im April. Zimmermann Einf. 76 ꝛc. Mundartlich auch: Hernachgehends. vHorn rhD. 2, 147.

Géher, m., -s; uv.: Einer, der geht (selten, s. Gänger, auch für Zssg.): Edle Kommer und G. [kommende u. gehende Gäste]. Arndt Erinn. 158. — Zssg., z. B.: Dórf-: Hausierer, Packenträger, Packenjude. Kompert Böhm. 9. — Fúß-: Ein rüstiger F. [Fußgänger]. — Über- (mundartl.): Aufseher, s. übergehen 6, vgl. Be-, Überreiter, so in Östreich, z. B.: Bau-, Forst-, Holz-, Pflaster-, Salz-, Wald-, Wege-Ü. — Um-: Der U. des Gesetzes, der das Gesetz umgeht ꝛc. — Vör-: in Nürnberg, Vorsteher der Brauerinnung.

Úm-gehig, a.: umgehend, umschichtig, abwechselnd: Eine Kompagnie deckte immer um-g. die andre. Pröhle 3. 102.

I. **Be-Géhr**, n., m., -(e)s; -e: das Begehren (s. d.), Verlangen: Ich will thun nach allem deinem B. 1. Kön. 5, 8; Aber du sollst auch mein B. thun. 9 ꝛc.; Die Brüder haben ein groß B. | und möchten gerne bei dir sein. Daumer H. 1, 254; Was ist ihr B.? G. 7, 164; 2, 183; Sprach sein B. aus. Immermann M. 1, 309; Dein B. | zu erfüllen. AWSchlegel Span. 2, 113; Nach Java-Kaffe war am hiesigen Platze großer B. [Nachfrage], kaufm. — Wo ein fröstelnd Ruh-B. in deine Seele schlich. Geibel Jun. 222.

Anm. Das masc. nach Grimm, z. B. bei Hofmannswaldau. — Die Mz. selten.

II. **Géhr**, m., -(e)s; -e: (Turnk.) Wurfspieß. Jahn Turn. 64.

Anm. Veralt., mundartl.: allgem. s. Graff 4, 223; Benecke 1, 498; Schm. 2, 61, u. vgl. Gehre 1.

Géhrde, f.; -n: s. Gehre 2e.

Géhre, f.; -n: 1) (schwzr.) mehrzinkige Gabel zum Stechen größrer Fische: Aal-, Lachs-G. ꝛc., bair.: der Gehr. — 2) etwas schräg, keilförmig Zulaufendes, Keil ꝛc.: a) Diagonale, nam. die eines Quadrats bei Tischlern, Zimmerleuten ꝛc.: Die Leisten eines Rahmens ꝛc. werden nach der G. (Gehrung) geschnitten oder gegehrt und dann aneinandergefugt, vergehrt, vgl. Gehrhobel, -Maß. — b) Ackerb.: ein spitz zulaufendes Stück Land; kürzeres, wie ein Keil zwischen längern liegendes Ackerbeet: Die G. (der Gehren) giebt und nimmt. (Sprchw.): wenn die regelmäßigen gleichbreiten Grenzäcker nicht die hergebrachte Breite haben, so wird angenommen, daß Dies von Grenzverrückung des Keils herrühre, der danach entsprechend zu vergrößern oder zu verringern ist. — c) Bauk.: Keil, Zwickel, Schräglinie: Die beiden Viktorien, welche in den G-n über der Nymphe am Thor zu Fontainebleau angebracht waren. G. 29, 185; Schwzr.: Querwand eines vorspringenden Dachs ꝛc. — d) Nähter.: Keil, Zwickel, nam. in Weiberhemden; überhaupt keilförmiges Stück Zeug: Ohne Maß zu nehmen, schneidet sie aus dem Ganzen und weiß dabei alle Flecken und G-n dergestalt zu nützen. G. 19, 33; dann auch Falte, Schoß. Oft: der Gehren, z. B. Hesek. 16, 8; Hagg. 2, 13 ꝛc. — e) Schiff. (s. d): die schräg oder bogenförmig geschnittnen Theile der Segel (Gilling). — G-n (Gehrden) der Besahn, zwei starke Taue zum Brassen der Besahngaffel. Lassen sie sich zugleich zum Aus- u. Einsetzen eines Boots gebrauchen, so heißen sie: Pubsche- oder Stoß-Gehr(d)en. — Schwzr.: der vordere Theil eines Schiffs.

Anm. Ahd. kêro, mhd. gêre, s. Adelung, Frisch ꝛc., Benecke 1, 499a; Schm. 2, 62; Stalder 1, 436. — Versch.

G. mundartl. = Wabe (s. d.), womit Adelung lat. cera (Wachs) zusammenstellt.

I. **Gêhren**, m., –s; uv.: s. Gehre 2b ꝛc.

II. **Gêhren**, tr.: Tischl.: Etwas schräg, nach der Gehre (s. d. 2a) schneiden. Gehrung (= Gehre 2a ꝛc.) z. B. Franke Buchdr. 18 u. o. — Ver-g.: das so Geschnittne zusammenfugen; Vergehrung, das V.

III. **Gêhren**, tr. (veralt.): be-g. (s. d.), z. B. noch: Ihr aber seid ein Weideplatz | dem Hoffen und ein Ziel dem G. Rückert Mak. 1, 114; auch mit Genit. (s. Be-g. 1d): Wer ihrer Minne gehrte. Simrock N. 326.

Anm. Goth. geirôn, gairnjan, ahd. kërôn, mhd. gër(e)n, mit dem Grundbegriff des sinnlichen Strebens nach Etwas. Zu dem Stamme gehören: Gier(de), gierig, Geier, gern. — Versch. davon scheint mundartl. Ab-g.: Daß es nach dem hiesigen Landesausdruck „abgehrte" d. h. daß die Fruchtpreise fielen. Auerbach D. 4, 57.

Zsstzg.: Áb- [Anm.]. — Be-: sinnlich nach Etwas streben, danach Verlangen fühlen oder äußern, es verlangen, es haben wollen: 1) Etwas von Einem b.: Die Pharisäer begehrten von ihm ein Zeichen. Mark. 8, 11; Wie er es von dir begehret, so mache es mit ihm. Jer. 39, 12; Ein Mädchen von den Eltern zur Frau, zur Ehe b. ꝛc. — a) früher st. „von" häufig „an" mit Accus. (vereinzelt mit Dat. Luther Br. 2, 188; Zinkgräf 2, 71 ꝛc.), z. B.: Begehrete sie gleich an ihre Eltern zu seinem Eheweib. 2, 92; Begehrt er ein Gluff [Stecknadel] von ihm ... Begehrt er eine an diesen. 1, 26 (ebenso wechselnd. 268); Begehrte an ihn, er sollte ihm das Kloster schenken (vgl. c). 17; 189; 234; 244; Schweinichen 2, 68; 209 ꝛc. So noch: Wenn sie's nur an ihn begehrten. Rückert Morg. 1, 188. S. fordern 1a. — b) oft ohne eine Person, an die das B. gerichtet wird, von der etwas Verlangtes gewährt werden soll: Nimm, was dein Herz begehret. 1. Sam. 2, 16; Der König begehret keine Morgengabe [von dir]. 18, 25; Du sollst nicht b. deines Nächsten Haus ꝛc. 5. Mos. 5, 21; Wer ist, der gut Leben begehret und gerne gute Tage hätte? Ps. 34, 13; Du scheinest .. für gut zu halten, was du eifrig wünschest | und willst im Augenblick, was du begehrst. G. 13, 197; Den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. 5, 12; Den Zweck zu b. und die Mittel zu hassen. Sch. 970b u. o. Auch: Weil Wahrheit Licht begehrt [erfordert, haben muß]. Günther u. o. (s. d). Dagegen zuw. mit sogen. ethischem Dat., zur Bez., daß das Gewünschte dem Wünschenden zu Gute kommen soll (s. g): Du begehrest dir große Dinge, begehre es nicht. Jer. 45, 5; Logau 1037 ꝛc. — c) das Obj. kann durch einen Satz ausgedrückt sein: Wir b., daß Jeglicher denselben Fleiß beweise. Hebr. 6, 11; Alle Welt begehret Salomo zu sehen. 1. Kön. 10, 24; Noch heißer begehr' ich, selbander | mit dir zu fahren als du. Chamisso 3, 272; Lange begehrten wir, ruhig allein zu sein, | lange begehrten wir's. Platen 2, 167 u. o. — Selten mit Accus. u. Infin.: Fehler, von welchen man es .. frei zu sein b. kann. L. 3, 166. Häufiger mit Auslassung des „zu sein": Ich begehre die Arbeit fehlerfrei (sie fehlerfrei zu haben); Dann begehrt aus seinem Schoß | die Gefangne selbst nicht los [zu kommen]. Göz 1, 49 ꝛc. — d) früher sehr häufig der Gen. st. des Obj. z. B. 2. Mos. 34, 24; 5, 7, 25; Ps. 17, 12; 119, 40 u. 131 u. o. So noch in der gehobnen Rede: Wer noch des Weins begehrt. Platen 2, 53; Wo Alles der Feste begehret. G. 5, 109; Darob das Mädchen dein begehrt, | wie Gold und edel Geschmeide (Accus.) 1, 152. Übrigens bez., genau genommen, der Genit. nur das Gefühl des Verlangens nach Etwas, der Accus. dagegen auch die Kundgebung durch den Willen, das Aussprechen, weßhalb auch nur dieser gewöhnl. — s. 1 u. 1a — mit „von" und „an" bei der Pers. vorkommt. — Dem Genit. aber entspricht häufig „nach" (vgl. Begier, Verlangen nach Etwas fühlen, s. e): So nimm das Thier, mein Bruder, wonach dein Herz begehrt. Chamisso 3, 316; Alles abzuweisen, wonach die Menschen b. Gotter 6, 70 ꝛc. So heißt es z. B. von Thieren: Nach der Begattung b.; Die rindernde Kuh begehrt nach dem Stier, begehrt den Stier, — der Stier die (nach der) Kuh ꝛc. u. weidm. (s. b) nam. vom Luchs: Er begehrt (ranzet). Döbel 1, 43a. — e) das Ziel des Begehrens wird, wie durch „nach", (s. d) auch durch adverb. Bestimmungen nam. des Orts bez.: Nach Hause, nach Paris, in die Stadt, aufs Land, heim, hin, her, hinaus, fort, weg [zu gehen] b. (vergl.: wollen), z. B.: Sie flehend, gebietend, und drohend begehrt | hinaus. Chamisso; Wohin er denn eigentlich begehre. G. 16, 289; Versicherte ihm, daß er nicht in die Stadt begehre. Sch. 1082a ꝛc. — f) zuw. ohne Obj. oder Ziel ꝛc.: Der Faule begehrt und kriegt doch Nichts. Spr. 13, 4; Wie du begehrest. Sir. 6, 37; Chamisso 3, 316 ꝛc., s. d. — g) das Passiv. zuw. mit Dat. st. von: Uns, den Liebenden und Treuen, | sei nun weiter Nichts begehrt (vgl. b). G. 6, 87 ꝛc. — Ferner das Partic. in Zsstzg. z B.: Das köstliche Juwel das allbegehrte. Beer Arr. 143; Ein vielbegehrtes Gut; Nahm das Männervolk in selbstbegehrte Stricke. Mühlpforth H. 6 ꝛc. — h) der Infin. als sächl. Hw. auch = das Verlangen, die an Einen gerichtete Forderung, s. Begehr: Auf vieles B.; In Jemandes B. willigen; Sein B. erfüllen ꝛc. Daneben: Er rechtet mit den Begehrungen der Menschen [Begierden]. Börne 3, 97; Wie viele Gedanken und Begehrungen im Menschen zugleich lebendig seien. Prutz DMus. 1, 2, 125 ꝛc. — 2) Zsstzg. s. 1e; ferner z. B.: Áb-b.: Er hat mir doch gestern meinen Strauß abbegehrt. Iffland 9, 2, 107; Ich begehre von der Erbschaft Nichts ab, verlange keinen Theil davon; Der Mönch .., dem er in Zürich, anbegehrt, [auf dessen Begehren, Anbegehren] | den Simson und den Leu erklärt. Reithard 110 ꝛc. — Nam. auch: Āūf-b., z. B.: Der Kranke begehrt auf [zu stehn] ꝛc., mundartl. aber: auftrumpfend Fordrungen aussprechen ꝛc., dann überh. = schelten, zanken, Skandal machen: Auf-b., mit Einem, über Einen, über Etwas, gegen Etwas, z. B. Auerbach Leb. 2, 62; Gotthelf G. 150; U. 2, 25; 96; 135; 157; 257; Sch. 24; 107; 358; Hausblätter (56) 1, 472; Kompert Pfl. 2, 184 ꝛc. S. Aufbegehrisch.

Gêhrig, a.: eine Gehre (s. d. 2) habend ꝛc.: G. geschnittne Leisten, Armzwickel ꝛc. — S. begehrlich, Anm.

Aufbegêhrisch, a.: aufbegehrend, ungestüm fordernd, zankend ꝛc. (meist schwzr.): Die armen Leute a. gemacht, daß man ihnen nicht genug habe geben können. Gotthelf G. 63; 13; Sch. 395; Bist doch gleich so a., man kann nicht mehr vernünftig mit dir reden. U. 2, 106.

Begêhrlich, a. (-keit, f.; –en): 1) begehrenswerth: Die süßeste und b–ste unter allen himmlischen Gaben. Bettina 1, 117; Die Abschrift des Briefes ist mir b–er. Rückert Mak. 1, 214. — 2) begehrend, Begehren hegend, voll davon, gierig (s. begierlich): Desselben b. geworden. G. 40, 47 (Hegel); Werden nur zudringlicher und b–er. Gutzkow R. 5, 126; Sie wird b–er, je mehr du ihr giebst. Rückert Mak. 2, 154; Nach allem Köstlichen | streckt er b. seine Hände aus. Sch. 590a; Ein roher b–er Jüngling. Tieck DBl. 2, 243 u. o. — Die Liebe, die wahrhaftig Liebe sei und nicht bloß eine vorübergehende B–keit. Fichte 7, 383; Er richtete sich genau nach allen kleinen B–keiten [Fordrungen] meines Eigensinns. Thümmel 1, 20 ꝛc.

Anm. Veralt.: Begehrig (mit Genit. oder zu u. Infin.). Olearius Pers. Rosenth. 2, 37; Waldis 4, 71; 72, s. begierig.

Begêhrnis, n. (f.), –ses; –se: das Begehren, Verlangen: Den B–sen der Kammer nachgebend. Heine Lut. 1, 4; 2, 40; Als wieder erlaubt waren die sinnlichen B–se. Rückert Mak. 1, 112.

Gēi, f.; 0: seem.: Das Segel in die G. setzen, aufgeien (s. d.); Das Segel hängt in der G., ist mittels der Geitaue zusammengezogen, aber noch nicht fest geschnürt.

Gēichel, n., –s; uv.: seem.: das Geitau eines Schlupsegels, s. Geien, Anm.

Gēien, tr., häufiger: Āuf-g. (seem.): die Segel unter die Rahen holen, zusammenziehen.

Anm. Holländ. (op)gijen, schwed. giga gehört wohl mit Geige (s. d.) zu dem Begriff des Hin- und Herbewegens. Vgl. Geichel, Giek ꝛc.

I. **Gēier**, m., –s; uv.: Hüttenb.: 1) der Gichtboden am Hohofen (s. Gicht II). — 2) Kupfer, das aus Garschlacken durch Zusatz reiner Schlacken im Schlackenofen gewonnen wird.

Anm. 1) nach Adelung zu „gehen" gehörig. — 2) vielleicht aus „Gar" verderbt.

II. **Gēier**, m., –s; uv.; –chen, lein; -, –s-: 1) Name mehrerer größrer Raubvögel (vgl. Aar, Anm., Adler, Falk, Weihe), nam. die Aas fressenden, nacktköpfigen, mit gradem, erst gegen das Ende gekrümmtem Schnabel (Vultur, doch auch mehrere Arten v. Falco, s. Zsstzg.); auch übertr.: Kein G. stößt auf G. Falk Mensch. 34; Kreischt .. ein vom Horst verirrter G. Freiligrath 1, 204; Wie G. sich um Äser sammeln. G. 4, 205; Hör' auf mit deinem Gram zu spielen, | der wie ein G. dir am Leben frißt [vgl. V. Od. 11, 578; Minckwitz Äschylus 2, 57v. 1025]. 11, 67; Laß dich nicht von Gram und Furcht besiegen, | den G–n des Gemüths. EvKleist 4, 23; Besser, daß ein Fürst ein G. sei unter Äsern, als Aas unter G–n. L. (s. Guhrauer Beil. 2, 18) Nath. 1, 3; Dem eigenthümlich schwermüthigen Pfiff eines unsichtbar kreisenden Geiers. Meißner Stein 20; Stürzt sie auf den Gulden wie ein G. Rückert Mak. 1, 59; Eine weiße Taube | wird fliegen und mit Adlerskühnheit diese G. [die Feinde] | anfallen, die das Vaterland zerreißen. Sch. 451a; Zween G. ... hackten die Leber. V. Od. 11, 578; Da es thöricht gewesen wäre, die Habichte bei den G–n [die kleinen Räuber bei den größern] anzuklagen. W. 8, 261; Zinkgräf 1, 142 ꝛc. — 2) eine Art Wasserschwalben, Sterna hirundo, nach ihrem Geschrei, s. Schm. 2, 63. — 3) (s. 1) verdeckte Bez. des Teufels (s. d., vgl. Henker 3, Kuckuck ꝛc.): Weiß der G.! Alexis H. 1, 1, 176; Hans stutzt, — der G. mag nicht stutzen, | wenn man auf einmal Schulze wird. Burmann F. 166; Daß sie beim G. wären, die verdammten Ausleger! L. 3, 279; Wer G. heißt Ihnen ein falsches System haben! 12, 59; Ich möchte wohl wissen, wie der G. dich gerade auf einen Roman hat führen müssen, dessen ꝛc. 383; Wer der G.! braucht 3 Tage von hier nach Braunschweig? 13, 567; Hole dich | mit deinem Streich der G.! V. 4, 126 u. o.

Anm. Ahd., mhd. gîr (1 und 3), wie noch schwzr.: Neben Gyr und Aar. Reithard XII, — wohl von der Gier (s. d.) benannt, vgl.: Geier, a.: gierig. Alberus, und: Seiner Geierheit [Gierigkeit willen] sehr beschreiet. Garzoni 879b, ferner G.-Blick, G–s-Griff ꝛc. — Ungw. das fem.: Eine frauenköpfige Geierin. V. A. 2, 340; veralt. Mz.: Geiren. Schaidenreißer 50a; Stumpf 612a. — Versch. das mundartl., veralt.: Gei(e)rlin. Ryff Sp. 50a; Gierlein. Nemnich, Görlein. Reichart Gart. 3, 184 = Möhre, Zuckerwurzel.

Zsstzg. vgl. die von Aar, theils übertr., z. B.: An meinem Busen nagt die Wuth | grausamer Seelen-G. B. 7a; Nur kein Grübeln! Dieser Seelen-G. | läßt, wenn er gekrallt hat, nicht mehr ab. Tiedge Ep. 1, 288 (s. o. G. 11, 67; Kleist ꝛc.); Vom Steppen-G. [Rußland] ward die Rose Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc.; ferner besondre Arten, z. B.: Āās-: (veralt. Keib-G.) Vultur percnopterus; V. Aura; auch der Hasen-G. — Bārt-: Gypaëtus barbatus. — Bránd-, Brāūn-: Falco rufus. — Ērd-: Aas-G. — Físch-: Brand-G., s. auch [2]. — Gābel-: Falco milvus, Gabelweihe, schwzr. auch Furkli-G. Tschudi Th. 118. — Góld-: Bart-G.; Moosweihe. — Grēif-: V. gryphus; Kondor, der größte Raubvogel. — Hāsen-: V. leporarius. — Jóch-: Lämmer-G. — Kēib-: Aas-G. — Korállen-: Ardea porphyrio, Art Reiher. Adelung. — Kútten-: V. papa. — Lämmer-: Bart-G. Baggesen 1, 69; Tschudi Th. 344. — Lérchen-: Falco pygargus. — Maltēser-: V. fuscus. — Māūse-: F. buteo, Bussard. — Mönchs-: Kutten-G. — Ōhren-: V. auricularis. — Rīēsen-: Greif-G. — Rittel-, Röthel-, Rüttel-: F. tinnunculus, Wannenweher. — Róss-: Aas-G. — Sónnen-: Kutten-G. — Tāūben-: F. palumbarius, Habicht. — Tráppen-. — Vögel-: Aas-G. — Wüsten-: der ägyptische Aas-G. Freiligrath 1, 195 ꝛc.

Gēiewitz: s. Kibitz.

Gēifer, m., –s; 0: Speichel, insofern er 1) unwillkürlich dem Munde entfließt, z. B. bei kleinen Kindern (vgl. G.-Läppchen) oder 2) als Schaum hervortritt, bei Aufregung, Wuth, in Krankheiten, z. B. der Fallsucht, — oft zusammengestellt mit Gift und, wie Dies, zur Bez. boshafter Wuthausbrüche ꝛc.: 1. Sam. 21, 13; Lüg' und Verleumdung träuft wie G. dir vom Mund. Alringer D. 155; Den schäumenden, giftigen

G., der im höchsten Zorne von den seitwärts geöffneten Unterlippen herabfließt. Engel 7, 241; Dich zeugte nicht die Höll' aus Cerber's gelbem G. Haller 77; [Die Pferde] röthen | mit blut'gem G. das Gebiß. Sch. 624b; Stilling 4, 21; Wie dem geächteten Rex Rupilius G. und Gift einst | Persius derbe bezahlte [die wüthenden Ausbrüche seiner Schmähsucht erwiderte]. V. H. 2, 77 ꝛc.

Anm. Von Einigen zusammengestellt mit altn. geipr, gähnend, offnen Mundes. Vgl. das von Einigen als Nbnf. betrachtete Seifer, ahd. seivar ꝛc., vgl. niederd. Sabber ꝛc. in der Bed. 1. — während für G. die 2. die gewöhnliche ist. Vgl.: Begeuffrt. Rollenhagen Fr. 194.

Gēif(e)rig, a. (-keit, f.): voll Geifer, geiferähnlich: Mit einer g–n und kleberigen Feuchtigkeit bedeckt. Tournefort 1, 383.

Gēifern, intr. (haben): 1) Geifer (s. d.) von sich geben: Die g–de Schlange pfeift. Brockes 2, 488; Über dir mag die Verleumdung g., | die Verführung ihre Gifte spein. Sch. 6b; Wie die Schmähsucht auch hinter ihm hergeifert. Seydelmann 328; Das Kind, das quarrt und geifert [sabbert] in der Wärtrin Arm. V. Sh. 3, 59 ꝛc. — 2) geiferig sein: Sprühn sie | g–des Gift in den Biß. V. Georg. 4, 237 ꝛc.

Anm. Vgl.: Ein Gäucherei und Geiferei. Luther 1, 394b. — Geiferer: Person, die geifert ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Án-: tr.: nam. übertr.: Einen a., zur Zielscheibe giftiger Wuthausbrüche machen. — Aus-: 1) intr.: aufhören zu geifern. — 2) tr.: Etwas als Geifer von sich geben: Der wälsche Theist hat sich wie ein Kind den Brei ins Maul schmieren lassen, um selbigen wieder auszugeifern. Hamann 4, 3, 208. — Be-: tr.: mit Geifer besudeln: Mit Hohn und Spott begeifert. Benedix 10, 55; Die Tücke .., die selber uns, die selbst das Grab noch zu b. dachte. Freiligrath Pol. 1, 68; Die Schlangen .. beißen sie, b. sie. G. 30, 318; Sein [des Wolfs] blut-begeifert Maul. Weichmann 1, 13 u. o. — Ent-: intr. (sein): als Geifer entströmen ꝛc.: Den Hauern stark | entgeifert Schaum und Menschenmark. Kosegarten Rh. 3, 108; Jedes Wort, das ihrer Lipp' entgeifert. 1, 51. — Heraus-: tr.: aus-g. 2: Alles kurz und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne schießt (vgl. heraussprudeln ꝛc.). W. 11, 132. — Um-: tr.: rings be-g.

Gēige, f.; –n; Geigchen, lein; –n-: 1) Violine (s. d.), Fiedel, vgl. Zsstzg. 1. Sam. 18, 6; Ein Stück auf der G. spielen; Die G. spielen, streichen, kratzen (schlecht spielen); Eine gute G. spielen (die G. gut spielen); Die erste, zweite G. spielen ꝛc. Sprchw.: Er will immer die erste G. spielen, der Erste sein, nach ihm soll sich Alles richten; Eine alte G. mit neuen Saiten beziehen. Fischart B. IIIa; Weidner 259a ꝛc., Etwas neu aufstutzen, vgl. (veralt.): Die alte G. = alte Leier (s. d.) Luther 8, 211a; Daß wir nicht können ihre alte G–n menschlicher Gesetze leiden. 319a, s. auch: Geigen (Bach); Der Himmel thut sich auf und hänget voller G–n. Lohenstein Himm. 14, zur Bez. eines seligen Zustands, wohl mit Bezug auf die musicierenden Engel; häufig: Der Himmel (s. d. 1a) hängt (Einem) voller G–n. G. 32, 153; Heine Rom. 125; Verm. 1, 33; Luther SW. 35, 291 ꝛc.; Voller Baß-G–n. Auerbach Gv. 418; Hebel 3, 13; 49 ꝛc.; So lange Alles in seinem Hause [von der Hochzeit] noch voller G–n ist. L. 13, 114, vgl. Laurenberg 105 ff. — 2) ähnliche Werkzeuge, vgl. Fiedel und s. Zsstzg., z. B. Filz-G.

Anm. Mhd. gîge, plattd. gige(l), wohl mit dem Grundbegriff des Hin- und Herbewegens, vgl.: Fiedel, Geien und Geigen 2; ferner schwzr.: Gygampfen, sich auf und nieder bewegen. Gotthelf G. 47; Stalder 1, 420; Gig.

Zsstzg. z. B.: Ált-: Bratsche. — Árm-: Alt-G. — Báß-: Baß, Brummbaß [s. 1]; auch weidm.: eine Einrichtung zum Meisenfang. Döbel 4, 51. — Brétt-: deren Saiten auf ein bloßes Brett gezogen sind. — Diskánt-: die eigentliche Violine im Ggstz. der Alt-G. — Dóppel-: Liebes-G. — Fílz-: ein mit Filz überzognes Holz zum Polieren der Kämme bei den Kamm-Machern. — Knīe-: Viola di Gamba, Violoncello, im Ggstz. der Arm-G. — Līebes-: Viola d'Amour, eine mehrsaitige, bratschenähnliche Geige. — Sáck-, Stóck-, Táschen-: schmale, stockförmige Geige, u. ä. m.

Gegēige, n., -s; 0: das andauernde Geigen: Das war ein Bogenstreichen, | war ein Schmettern, ein G. Scheffel Tr. 143.

Gēigen, tr., intr. (haben), refl.: 1) auf der Geige spielen: Eine Sonate g.; Er geigt mit großer Fertigkeit; Sich zum reichen Mann, sich reich g.; Da pfeift es und geigt es. G. 1, 158 [Pfeifen und Geigen tönen] ꝛc. Eigenth.: Da ich Gott und dich kann g. [singen, besingen]. SDach s. WMüller Bibl. 5, XXVII, vgl. XIX, wonach dieser Dichter seinen Gesang mit der Geige zu begleiten pflegte, die daher bei ihm die sonst übliche „Leier" vertritt. — Sprchw.: Wer gern tanzt, Dem ist gut g. W. HB. 1, 94 ꝛc.; Tanzen müssen, wie einer geigt [nach seiner Fiedel]. Gotthelf U. 2, 365; Einem einen andern Tanz g., anders auf-, mitspielen. Nicolai 1, 184; Ich werd' dir etwas g.! ꝛc.; Wer die Wahrheit geigt, Dem schlägt man den Fidelbogen um den Kopf, vgl.: Willst du viel die Wahrheit g., | wird man dir die Feigen zeigen. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 187) ꝛc. — 2) (mundartl.) Die Mücken g., bewegen sich spielend in der Luft auf und nieder.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von bellen, flöten, fiedeln ꝛc., z. B.: Eine Sonate ab-g. — Die kommenden Badegäste an-g. [geigend begrüßen]. — Deine Tänze weiß doch nur ich gehörig aufzu-g. Hartmann Unst. 2, 264; Wollt dir anders aufgegeigt haben! FMüller 1, 270; Einen aus dem Schlaf auf-g. — Der Alte ergeigte sich etwas. Rank Haus 59. — Schröder geigte Brockmann in mehrere Partieen [der Oper] hinein [brachte ihm geigend die Melodien bei]. Devrient 2, 341. — Dreifach haben sie mir gezeigt, | wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verraucht, verschläft, vergeigt. Lenau. — Den Leuten Etwas vor-g. Hartmann Unst. 2, 198, u. ä. m.

Gēiger, m., –s; uv.: 1) Einer der Geige spielt. 1. Mos. 4, 21; Beim Hochzeitfest die G. zahlen. W. 12, 46 u. o. — Vor-G., der erste Violinist ꝛc. Grube Geogr. 3, 342. — 2) der Bockkäfer, Cerambyx, wegen des knarrenden Tons, den er von sich giebt.

I. **Gēil**, a: in Bezug auf Wachsthum und Vermehrung von allzu üppiger Kraft erfüllt, nam.: 1) in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Ein g–er [allzufetter, in manchen Gegenden auch nur: fetter, viel Dungkraft enthaltender] Boden; Ein Baum, die Saat wächst g., vgl. Geilhorst; Dort übergrünte sich schon g–es [üppig wucherndes] Nesselkraut. Alexis Dor. 1, 5; Ein g–er Schuß und Trieb aus edler Wurzel. Immermann 12, 112; Düngen sie zu sehr, so wird die Frucht zu g. Möser Ph. 1, 346; Indem der allzug–e Überwuchs des Hauptstammes durch die ins Nebengewächs abgeleiteten Säfte zurückgehalten und bezähmt wird. Musäus Ph. 1, 112; Erheben sich .. in g–er Üppigkeit mächtige Baumgruppen. Prutz DM. 1, 1, 577; Je üppiger also das Wagner'sche Unkraut in der allgemeinen Zeitung wucherte, desto nöthiger ward es, in seine allzu-g–en Sprößlinge einen scharfen Hieb zu führen. Vogt Köhl. 23 ꝛc. — 2) vom Fleisch: a) allzufett und daher widerlich schmeckend, riechend, vgl. galstrig: Daß dies [das Schweine-] Fleisch im mindesten Nichts von dem g–en Geschmack hatte, den es wohl in Europa zu haben pflegt. Forster R. 1, 238. — b) (veralt.) Das überflüssig g. [wilde] Fleisch in Schädigung der Nasen. Ryff Sp. 134a. — 3) in Bezug auf Empfindungen und Triebe lebender Wesen: a) wählig (s. d.), muthwillig-munter, in härtrem Sinn: übermüthig: Löcken, wie die g–en Kälber. Jer. 50, 11; 31, 18; Da er aber fett und satt ward, ward er g. 5. Mos. 3, 215. — b) von stachelnder, kitzelnder, zur Befriedigung anreizender Begier erfüllt: Wartet des Leibes, doch also daß er nicht g. werde. Röm. 13, 14; Wenn die jungen Wittwen g. worden sind wider Christum, so wollen sie freien (s. c). 1. Tim. 5, 11; Wo Armuth, Schand' und Gram die g–en Schlemmer stäupt. Lichtwer 200; Der aufs Empfangen ist g. Rückert Mak. 2, 160; Ihr eigen freche, g–e, ungestüme Bewegnis des Gemüths als feind: Trunkenheit, Zorn, unordentliche Liebe. Schaidenreißer IIIa; Wenn er dem g–en Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Die g–e [gierige] Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend. Schubart 2, 65 ꝛc. — c) (s. b) im engern, heute gewöhnlichsten Sinn in Bezug auf den Kitzel der Wollust: von übermäßigem Geschlechtstrieb erfüllt, oder — davon zeugend, ihn erregend: Ein g–er Bock (s. d. auch von Menschen); Überrascht bei g–en Küssen. Alringer D. 136; So ein g–er Vogel, daß er wohl in einem Ritte 20—30mal auf die Sieke springt und sie betritt. Döbel 1, 67; Die g–e Wollust kürzt die kaum gefühlten Tage. Haller 50; Wenn dich beim Lesen freier Lieder | zu leicht ein g–er Kitzel sticht. Nicolai 1, 257; 192; Der g–en Feie Gunst genossen. 2, 94; So g. wie ein Affe. Schlegel Sh. 6, 296 u. o.

Anm. Ahd., mhd. geil, — veralt., in der Bed. muthig, kühn. Theuerdank 5; lebhaft, froh, munter (von Personen, z. B.: Die sittsamen Gebärden, | die g–e Höflichkeit. Opitz (1690) 2, 178, von seiner Sylvia; stolz (Opitz 1, 15 v. 193). — Vgl. Gala, Galan ꝛc. — Zunächst liegt wohl das goth. gáiljan, froh machen, aber man darf vielleicht auch lat. valere (kräftig sein) herbeiziehn, vgl. das sw. wählig; frz. vaillant, galan ꝛc., so daß es denn mit „wohl" (s. d. u. vgl. nam.: Wollust), „wollen" ꝛc. stammvwdt. sein würde, — wenn man nicht lieber, wie bei Galle (s. d.), den Begriff des Überfließens als Grundbed. annehmen will. Vgl. auch das mundartl. sinnvwdte. „gelbsch". Frommann 3, 273.

II. **Gēil**, n., m., –(e)s; –e: in der Zsstzg.: Biber-G.: Aus Pontus .. kam das strengste B., eine gelbliche starkriechende Materie in zähen Kügelchen, welche der Biber in einer besonderen Blase zwischen den Hinterbeinen trägt. V. Georg. 10. — Bocks-, Hasen-G. ꝛc., s. Geile.

Anm. Das masc. Musäus Ph. 1, 119, wie schon Ryff Th. 20, wo daneben auch das fem. steht, s. Geile 4 u. vgl.: Die Hoden oder Geile sind das kostlichest am Biber ꝛc. Stumpf 611a, nam. auch V. a. a. O., doch mag — worauf das abweichende Geschlecht deutet, — Geil (s. I 2a) urspr. nur das Strengriechende bez. haben, aber schon früh erfolgte dann Umdeutung, in dem Wahn, daß das B. die Hode des Thiers sei.

Gēile, f.; –n: 1) o. Mz., das Geilsein, die Geilheit, z. B. (s. Geil I 1): Zweimal umsprosst Unkraut in verwachsener G. die Pflanzung. V. Georg. 2, 411 ꝛc. — 2) o. Mz.: Dung: G. und Gare (s. d.), so auch: Geilung, Düngung, s. Geilen. — 3) der aus der Scheide begattungslustiger Thiere laufende Schleim. Falke Thier. 1, 324. — 4) Hode: Der Biber, welcher sich die G–n abbeißt. L. 6, 543; Klemmet und zerquitscht die G–n, daß er sein Lebtag ein Ohngeil oder Eunuchus bleiben mußte. Luther 6, 141b; Die Gemächt oder G–n der Thier. Ryff Sp. 63b; Sendet dir nicht .. der Pontus des Bibers | widrige Geil? V. Georg. 1, 59, s. Geil II. — Ebenso: Geburts-G–n, auch für den Eierstock des weibl. Geschlechts. — Bocks-G., auch Name von Pflanzen, z. B. Satyrium hircinum ꝛc.; Hasen-G., Ginster ꝛc., vgl. Orchis. — 5) Gartenwanze, s. Frommann 4, 168.

Gēilen: 1) intr. (haben): a) wählig springen ꝛc.: Ist hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgenährte Hengst auf fetten Masten? Rückert Mak. 1, 57; Mein Genie geilte frühzeitig über jedes Gehege. Sch. 15a; Kaisersberg Post. 42; 221b. — b) die Geilheit befriedigen; buhlen: Andre mögen näschig g., da bei Greten, dort bei Käten. Logau 3 Zug 138; Daß sie von den Schlangen empfahn und mit dem selbigen g. Ryff Th. 225 ꝛc., vgl.: Wo es sein Angesicht in einem Wasser sieht und damit spielt oder g. will. 71 ꝛc. — c) anhaltend, dringend um Etwas bitten, betteln: So wird er doch um seines unverschämten G–s willen aufstehn und ihm geben. Luk. 11, 8; Um Brot, um ein Amt g. — Dazu: Damit ich meine Bettler und Geiler, die Drucker auf dem Leipziger Markt [die dringend Manuskript von mir verlangen], nicht versäumete. Luther 5, 528b; VWeber 2, 261. — d) (s. c) gierig nach Etwas trachten: Arbeitslieb' und flinke Hand | geilte nie nach Stutzertand. Blumauer 1, 101. — 2) tr.: a) düngen: Den Acker g.; be-g. — b) kastrieren, die Hoden ausschneiden. Luther SW. 61, 297. — 3) refl.: (weidm.) den Samen von sich lassen: Es stinkt, hier muß sich ein Fuchs gegeilt haben. Schm.

Anm. Andre ganz veralt. Bed. bei Frisch, vgl. Benecke. — Es sind mehrere Stämme zusammengeflossen, vgl. Geil I und Galstern, Anm., so nam. in 1c der Begriff der Gier und Insolenz, — und des gellenden, heulenden Bettlertons. — Zu 2b, das, wenn es zu „Geile" gehört, = ent-g. ist, vgl. köpfen neben enthaupten; Den Kohl blatten ꝛc., wie Ohngeil (s. Geile 4) = Eunuch; doch s. Gelt, gelzen und vgl. heilen 3.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1c] Einem Etwas a., ab-

betteln. Zwingli 1, 640. — 2) [3 und 1b] refl.: a) die Geilheit stillen: Nachdem sie sich einmal an der Tragödie abgegeilt. Droysen A. 3, 420. — b) sich durch Geilheit entkräften. — Be-[2a]: Daß mit 1200 Häuptern Schafvieh in einer Nacht ein Morgen, wofern es ziemlich Land, nach Nothdurft begeilt werden kann. Calenberg. Amtsordn. §. 29. — Ent-: tr. [2b und Anm.]. — Er-: tr. [1c]: erbetteln. — Ver-: nam. im Partic. adjekt.: Vergeilt sein, der Geilheit ganz ergeben, s. vergeizt — u. ä. m.

Gēilheit, f.; 0: das Geilsein, nach den verschiedenen Bed. von geil, s. d., namentl. 3c, z. B. Jer. 13, 27 u. o.

Gēis ꝛc.: s. Geiß.

Gēist, m., -(e)s; -er, -e (s. 5; 6 und Anm.); -chen, lein, Mz.: -erchen, erlein; -, -es-: die Etwas undurchsichtbar durchdringende Grundkraft, wovon dessen Wesen und Wirksamkeit abhängt: G., in welcherlei Sinn man das Wort nehmen will, bezeichnet allemal die unsichtbare Ursache zu einer wahrnehmbaren Wirkung ꝛc. Hebel 7, 235, vgl. Kraft. 1) G. von Thieren (vgl. 2h), Leben, Lebenshauch, Odem ꝛc. (s. 2a ꝛc.): Von allem Fleisch, da ein lebendiger G. innen war. 1. Mos. 7, 15; Bisweilen stellte sich der abgefeimte Schalk [Frosch], | als ob ihm G. und Athem fehle. Lichtwer 102 ꝛc. — 2) G. im Menschen, das Unsichtbare, Belebende, Thätige im menschlichen Körper. Hebel 7, 237 ꝛc., nam.: a) (s. 1) Leben ꝛc.: Wie der Leib ohne G. todt ist. Jak. 2, 26; Ein Mensch, so er Jemand tödtet, so kann er den ausgefahrenen G. nicht wiederbringen. Weish. 16, 14; Ihr [der Gestorbnen] G. kam wieder (versch. b) und sie stund auf. Luk. 8, 55; Den G. aufgeben, fahren lassen; Der G. scheidet von hinnen ꝛc. s. 7. — b) Lebenskraft; Das, worauf das rege, volle Leben beruht: Als er trank, kam sein G. wieder und ward erquicket. Richter 15, 19; 1. Sam. 30, 12; Da er sah die Wagen .., ward der G. Jakob's lebendig [belebte sich sein froher Lebensmuth ꝛc.]. 1. Mos. 45, 27 ꝛc. — Oft auch (s. 5 und Lebensgeister 2) in Bezug auf eine Person in Mz.: Seine erschlafften G-er beleben, erfrischen ꝛc. — c) Das, was im Menschen denkt, fühlt u. begehrt ꝛc., im Ggsz. des Leibes (s. d., Körper 1, körperlich u. vgl. Fleisch 1), doch nicht selten verkörperlicht u. versinnlicht, so daß z. B. Organe des Körpers dem G. beigelegt werden: Strömte der akademischen Jugend das Blut rascher und freudiger durch alle Adern des G-es. Börne; Den Schleier der Blindheit über die Augen des G-es werfen. Stahr Rep. 1, 120; Zu des G-es Flügeln wird so leicht | kein körperlicher Flügel sich gesellen. G. 11, 46; Der G. schwingt sich empor ꝛc. — d) (s. c) oft steht G. mit besitzanzeig. Genit. oder Fw. zur Bez. einer Person, insofern es sich um geistige Thätigkeit oder Eindrücke derselben handelt, z. B.: Sein G. [er] war bekümmert. 1. Mos. 41, 8; Was ist's, daß dein G. so Unmuths ist? 1. Kön. 21, 5; Mein G. freuet sich. Luk. 1, 47; Was sie [die Natur] deinem G. nicht offenbaren mag, | Das zwingst du ihr nicht ab. G. 11, 30; 6, 328 ꝛc., s. k. Vgl. bibl.: Der G. Gottes [Gott] schwebte über den Wassern ꝛc. — e) G. (s. c u. vgl. Seele) oft in Bezug auf das Denken, das Vorstellungsvermögen (z. B.: Vielleicht ist Engeland im G. schon weggenommen. Weichmann 1, 35 = in Gedanken, von der bloßen Vorstellung im Ggsz. zu dem Geschehenen) und nam. auf das Erkenntnisvermögen, so als Ggsz. zu Gefühl und Herz (s. Kopf): Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, | so gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem G. G. 6, 343; Wenn auch sein [Sterne's] G. nicht über den Deutschen schwebte (s. 7b; 3), so theilte sich sein Gefühl um desto lebhafter mit. 25, 169. — Wahrheit beherrsche den G., doch gönne sie schüchternem Irrthum, | wenn ihn ein schönes Gefühl adelt, sein Recht an das Herz. Brinckmann Gd. 258; 260; 177; „An Büchern fehlt's, den G. zu unterhalten." | Die Bibel ließ man ihr das Herz zu bessern. Sch. 406a; Echter Sohn seines G-es zu sein, ist mir von Gott nicht gegeben, wohl aber echter Sohn seines Herzens. HVoß JP. 98 ꝛc. — Zuw. verbunden: Ich erwog .. in des Herzens G. und Empfindung. V. Od. 10, 151; Wie .. jener Mann euch erscheine | an .. geordnetem G-e des Herzens. 11, 337 ꝛc., vgl.: Erneuert euch aber im G-e eures Gemüthes. Eph. 4, 23, ferner: Bis daß es scheidet Seele und G., auch Mark und Bein. Hebr. 4, 12; Euer G. ganz sammt der Seele und Leib müsse behalten werden. 1. Thess. 4, 23 [Damit ganz eur G. und Herz und Leib tadellos bewahrt werden. Esz] ꝛc. — f) (s. e) prägnant, die Gesammtheit der intellektuellen Fähigkeiten, insofern die versch. Kräfte darin zu einem harmonischen Ganzen verbunden und im Gleichgewicht sind (versch. g): Der höchste Charakter orientalischer Dichtkunst ist, was wir Deutsche G. nennen, das Vorwaltende des oberen Leitenden, hier sind alle übrigen Eigenschaften ververeinigt, ohne daß irgend eine, das eigenthümliche Recht behauptend, hervorträte. Der G. gehört vorzüglich dem Alter oder einer alternden Weltepoche. .. Jene Dichter .. nähern sich auch Dem, was wir Witz nennen, doch steht der Witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstsüchtig, selbstgefällig, wovon der G. ganz frei bleibt, deßhalb er auch überall genialisch genannt werden kann und muß. G. 4, 208. So auch im Ggsz. zur „Seele" als der Gesammtheit des Empfindungsvermögens, z. B.: Leben athme die bildende Kunst, G. fordr' ich vom Dichter, | aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus. Sch. 29b, s. k. — g) oft in minder umfassendem Sinne als f. von einzelnen besonders hervortretenden Kräften des G-es, nam. (vgl. „geistreich" in seinem feinen Unterschied von „geistvoll", das sich mehr an f anschließt) insofern die Äußerungen desselben belebend und anregend wirken: Wir nennen diese belebende Kraft an einem Kunstprodukt G., den Mangel desselben Geistlosigkeit. Fichte 8, 274; G., viel G., keinen G. haben; Seine Unterhaltung ist voller G. ꝛc., s. 4. — h) (s. g) die Urtheilskraft, in ihren Äußerungen sich selbständig, frei und unabhängig zeigend: Viele Thiere zeigen einen Kunsttrieb, aber es offenbart sich darin kein G., sondern nur Instinkt; Nachahmer ohne G. ꝛc., z. B. von einem Pudel: Ich finde nicht die Spur | von einem G. | und Alles ist Dressur. G. 11, 49. — i) oft durch Zusätze näher bestimmt: Jemand hat einen hohen, niedern, umfassenden, beschränkten G., hat einen dichterischen, philosophischen G. ꝛc., wie er zu einem Dichter, Philosophen gehört, s. k. — k) oft (s. d) steht G. für ein Wesen mit G., eine Person, insofern sie eben mit dem G. wirkt ꝛc.: Glaubet nicht einem jeglichen G-e, sondern prüfet die G-er, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen. 1. Joh. 4, 1 ꝛc. (s. 7). Nam. mit Ew.: Wer einen dichterischen, philosophischen, hohen, flatterhaften ꝛc. G. hat, ist auch zugleich ein dichterischer ꝛc. G. (vgl. Kopf ꝛc.); Napoleon war ein großer G., aber eine kleine Seele (s. f). Auerbach Gv. 342; Wenig originelle G-er, hingegen viel Nachahmer. G.; Gemeine G-er (Ggsz.: große Genies). Mendelssohn 4, 1, 9; Der starke G. verfolgt seine Absichten mit unermüdetem Eifer, der große G. weiß außerordentliche Absichten durch außerordentliche Mittel zu erhalten, der erhabene G. hat nur weise Absichten. 102; Armselige Vernünftelei! | wie schwach von diesen starken G-ern! Sch. 362a, auch in Zsstzg., die jedoch meist das Profession-Machen von Etwas bez. und so oft einen tadelnden Nebensinn annehmen, s. Frei-, Schön-, Stark-G. ꝛc. — l) s. 3. — 3) das waltende sich in Einem (s. 2) oder in Etwas leitend wirksam zeigende Princip, oft an die Personifikation rührend, vgl.: Sinn, Gesinnung, Trieb, Wesen, Eigenthümlichkeit, auch 7b: In Jemandes G. handeln; In seinen Handlungen zeigt sich der G. der Liebe, der Milde, des Wohlwollens ꝛc., in deinen der G. des Hasses, der Verfolgung, der Rache ꝛc.; Der G. des Widerspruchs regte sich in ihm; Vieles, was dem G. des Mittelalters gemäß war, widerstreitet dem G. unsrer Zeit; Das ist gegen den G. unsrer Sprache; Der G. der Medicin ist leicht zu fassen. G. 11, 81; Was ihr den G. der Zeiten heißt, | Das ist im Grund der Herren eigner G., | worin die Zeiten sich bespiegeln. 27; Daß dieses Buch der Bücher gleichsam in einem G-e verfasst, ja daß es von dem göttlichen G-e (7c) eingehaucht und gleichsam diktiert sei. 21, 72; G. der hebräischen Poesie. H.; Er wird die zufälligen Erscheinungen, aber nie den G. der Natur ergreifen. Sch. 487b; Er selber ist dahin, doch lebt sein G. | in einem tapfern Heldenpaare fort. 489a; Der G., in welchem ich arbeite. G. 2, 271; Als wenn der G. der Welt dem .. Absolutismus diese Erniedrigung vorbehalten. Stahr Par. 2, 96 ꝛc., vgl.: Der Buchstabe tödtet, aber der G. [das Thun nach dem Princip, nicht nach dem bloßen Wortlaut] macht lebendig. 2. Kor. 3, 6 ꝛc. — 4) vielfach übertr. auf Das, was als Ausdruck oder Ausfluß des wesentlich in Etwas Wirksamen, des sich darin Regenden, es gleichsam Belebenden erscheint, vgl. 2g und Feuer 5f und g: G. im Wein, das Unsichtbare, Belebende, Erwärmende, Stärkende, Berauschende im Wein (s. 5). Hebel 7, 236; Das Pferd hat viel G. [Feuer, Muth]; Sein Auge hat keinen G. [Ausdruck]; Der G. einer mineralischen Quelle, Dasjenige, dem ihre Wirksamkeit zugeschrieben wird, nam. die flüchtigen Gase (s. 5); Das Holz hat keinen G. (mundartl.), liefert beim Verbrennen wenig Wärme; Nachtviole .. | bei der Nachtigall Schlag hauchest du köstlichen G. [Duft]. G. 1, 305, vgl.: Da ja die Bienen von eitel wohlriechenden Blumen- und Blüthen-G-ern (s. 5) leben. Lohenstein A. 1, 971 ꝛc., und selbst: Die Natur ist aller Meister Meister, | sie zeigt uns erst den G. der G-er, | läßt uns den G. der Körper sehn. G. 7, 263. — 5) daher in der ältern Chemie und noch theilweise in den Apotheken ꝛc. eine aus einer Substanz möglichst rein, wasserfrei dargestellte flüchtige Flüssigkeit, vgl. Spiritus und den Ggsz. Phlegma, ferner Essenz, Quintessenz (s. 6) und Lebensgeister: Alkalische, brennbare, saure G-er; Die gebrannten G-er [Branntweine]. Gutzkow R. 3, 85; Tropfen des G-es | gießet hinein [Arrack in den Punsch], | Leben dem Leben | giebt er allein (s. 4). Sch. 51b ꝛc. Vgl. Wein-G. ꝛc. In vielen Zsstzg. dem heutigen „Säure" entsprechend, z. B.: Salpeter-, Salz-, Schwefel-, Vitriol-G. ꝛc. — In Mz., um die versch. Arten zu bez.: Geiste (s. 6), z. B.: Manche Arten von Extrakten und G-en bearbeitet. G. 36, 70. — 6) übertr. zu 5 = Quintessenz, das Wesentlichste, Beste aus einer Sache, nam. von Auszügen aus Büchern ꝛc., mit Mz. auf „e" (s. 5): Die Blumenlesen, die G-e (esprits), zu deren Verfertigung gemeinhin nicht viel G. (s. 2f ꝛc.) gehört. Fichte 8, 230. — 7) (s. 2) ein einfaches Wesen, das die Kraft hat zu denken und zu wollen und unkörperlich ist oder — nach materieller Auffassung in einem Körper aus feinrem als irdischem Stoff erscheint: Wir nennen insgemein einen G. ein Wesen, das Verstand und einen freien Willen hat. ChrWolff Vernünft. Ged. v. Gott ꝛc. § 896 ff.; Kant SW. 1, 191 ꝛc.; Ins Innre der Natur dringt kein erschaffner G. [kein Geschöpf, im Ggsz. des Schöpfers, s. c und 2k]. Haller 88 ꝛc. — So nam.: a) die Seele eines Verstorbnen (s. 2a), insofern sie eine den Sinnen merkbare Erscheinung hat oder annimmt: Sie erschraken und fürchteten sich, meineten sie sähen einen G. [„ein Gespenst". Matth. 14, 26] ... „Fühlet mich und sehet; denn ein G. hat nicht Fleisch und Bein (s. d. 1a), wie ihr sehet, daß ich habe. Luk. 24, 37 ff.; Banko's G. im Makbeth; Hamlet sieht seines Vaters G. ꝛc. G. 1, 76; 14, 93; Sch. 346a ꝛc. — b) überirdische Wesen (s. Anm.), in den versch. Elementen ꝛc.: Elementar-, Erd-, Feuer-, Luft-, Wasser-G-er ꝛc., s. G. 11, 19 ff.; 47; 53; Matthisson 143 ꝛc., vgl. Genius, Gespenst, Kobold ꝛc., — so auch bibl.: Gute, Himmels-, Licht-G-er, Engel; Böse, Höllen-G-er, G-er der Verdammnis, Finsternis, Teufel; Weß G-es Kind (s. d. 2d) er ist. So auch oft: Der G. des Streitens, der Streit-G. [Streitteufel, ungemeine Streit-Sucht oder -Lust ꝛc., s. 3], der Spiel-, Tanz-G. ꝛc. ist in Einen gefahren, beherrscht ihn, er ist davon besessen ꝛc. In einigen Zsstzg. auch übertr., von Menschen und personif. Wesen, s. Spiel-G. 3, Haus-, Quäl-G. — c) das allwaltende Wesen, aus welchem und in welches alles Geistige fließt (s. All-, Welt-G. ꝛc.), Gott: Der höchste, der unerschaffne, der große G. ꝛc.; Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menschliche wanke. | Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchste Gedanke (s. d. 2). | Und ob Alles in ewigem Wechsel kreist, | es beharret im Wechsel ein ruhiger G. Sch. 88a ꝛc. Auch das von diesem G. Ausfließende (s. 2): Wenn ich vom G-e recht erleuchtet bin. G. 11, 51; Mir hilft der G., auf einmal seh ich Rath. 52. — d) in der christl. Kirche die dritte Person in der Gottheit: Im Namen | des Vaters und des Sohnes und des G-es. Sch. 443a; auch: Der G. des Vaters, des Herrn, Gottes, Christi ꝛc., namentl.: Der heilige G., auch (s. c) seine Gaben und Wirkungen: Die Ausgießung des heiligen G-es ꝛc. — 8) Naturgsch. (s. 7a u. b): a) eine Art kleiner Nachtfalter, Federmotte, Pterophorus, z. B. Schlehengeistchen, Pt. pentadactylus s. albus; Windengeistchen, P. fuscus ꝛc. — b) eine Art nächtlicher

Afterspinne, Phalangium opilio (Weberknecht), s. Habergeiß. — c) Schwarzer G., Steinkrähe.

Anm. Ahd., mhd. geist, wohl mit Gäscht (s. d.), gären zum selben Stamm gehörig; Grundbed.: Erregung und Bewegung (vgl. Athem, Anm.), vgl.: Der G. geistet [der Wind bläst], wohin er will. Keisersberg, vgl. dazu Luther SW. 46, 289; Des Herzens Woge schäumte nicht so schön empor und würde G., wenn nicht der alte stumme Fels, das Schicksal, ihr entgegenstünde. Hölderlin H. 1, 71. — Mz.: Die Geist(e). Schaidenreißer 45a 2c., veralt., doch s. 5 u. 6; Die Verkl. der Mz.: G–erchen z. B. Tieck N. 1, 155; W. 12, 147; Zachariä 1, 28 2c., G–erlein. Immermann 12, 196 2c., nam. in Bed. 7b, wo auch das f.: Der eine G. trug einen schwarzen Rock .. Wie die Geistinnen gingen, ist mir entfallen. M. 2, 260; Schutzgeistin. W. 19, 164. — Als Bstw. Geist, zuw. der losere Genit. Geistes, — aber wo der Bezug auf die Mz. vortritt: Geister.

Zsstzg. leicht zu mehren nach folgenden: Ādels-[3]: der im Adel als Körperschaft herrschende, die Glieder verbindende Geist. Gutzkow R. 9, 7. — Ādler-: kühn emporstrebender. Börne 2, 303. — Áll-[7c]: Platen 6, 7; Schubarth 1, 3. — Āmeisen-[5]. — Anekdōten-[2k]: Einer, der ohne geschichtlichen Geist in einzelnen Anekdoten kramt. Fichte N. 69. — Āūfruhrs-[3]: V. 4, 68. — Bálsam-[5]; übertr. Sch. 21a. — Bāū-[3]: Baulust. Kant 10, 50. — Beōbachtungs-[3]: Beobachtungsgabe. G. 23, 22. — Bérg(es)-[7b]: Reithard 27b. — Bíldner-[2 und k]: Geist, wie er in Bildnern herrscht, ihnen eigenthümlich ist. Gutzkow R. 8, 449, u. dann = Bildner, ebenso: Dichter-, Künstler-, Maler-, Poeten-, Propheten-G. 2c. — Blēī-[5]: durch Destillation von Bleizucker erhalten. — Blūmen-: 1) [4]. — 2) [5]. — 3) [7b]. — Blūt-: 1) [5] der Ausdünstungsstoff frischen Thierbluts, Blutdunst. — 2) [3] Wie die Gedichte der Araber diesen B. [blutigen G., Geist der Blutrache] hauchen. H. — Blūthen-: s. Blumen-G., auch ein blühend sich entfaltender Geist. Rückert 2, 448. — Brāūse-[2i; k]: Zur Beruhigung unserer B–er [Brauseköpfe]. Gleim (Herrig 24, 272). — Brúnnen-: 1) [7b]. — 2) [4] Grubenwetter und B–er. Humboldt K. 2, 384. — Díchter-: s. Bildner-G.: Wie der sentimentalische D. [Dichter] einen Stoff behandelt. Sch. 1204 2c. — Ēifer-[3]: Eifersucht. 4. Mos. 5, 14; Ramler 2. — Elemέnten-[7b]: W. 12, 278. — Empōrungs-[3]: 17, 161. — Érd-[7b]: vgl. Gnom, Kobold. — Famīli-en-: vgl. Adels-G. — Féhde-[3]: Den aufgereizten ritterlichen F. stillen. G. 22, 93. — Féld-[7b]: Jes. 13, 21. — Fēūer-: 1) ein feuriger Geist (s. 2i; 2k; 4 2c.): Die Pläne dieses F–es; Des Blickes F. Matthisson; Wie .. der F. der Liebe | in raschen Wirbeln ihm durch alle Nerven rann. W. 11, 238 2c. — 2) [7b] s. Salamander. — Flátter-[2i und k]: Den flandrischen F. Gervinus Lit. 3, 269. — Flúnker-[2i und k]: an Flunkereien Gefallen findend 2c. Gutzkow Zaubr. 1, 42. — Flúß-: 1) [7b] vgl. Nix. — 2) [5] Flußspath-G. = Säure. — Frāūen-. G. 6, 88. — Frēī-[2k]: eig. ein freier Geist („Wer der Autorität glaubt, sei sein Glaubensbekenntnis so kurz es wolle, ist ein Gläubiger; wer nur seiner eignen Vernunft glaubt, ist ein F." Fichte 6, 270), dann nam. Einer, der in Glaubenssachen frei denkt oder zu denken vorgiebt; s. Recht-G.: Die erste von Mylius' Zeitschriften [1745] ist der F., ihr Titel wurde sein Spitzname. Danzel 92; Gellert 1, 171; Sch. 734b; W. 19, 223; Der F., der sich schämt, wenn er wie Andre denket. Haller 64; Gar mancher F. ist kein freier, ein beschränkter Geist 2c. — Frēīheits-[3]: Von dem Freiheits- und Naturgeist der Zeit ergriffen. G. 22, 197. — Gemēīn-[3]: Gemeinsinn, im Ggstz. von Provinzial- (s. d.), Zunft-G. 2c. — Geschäfts-[2i]: der Geist, wie er bei Geschäftsleuten herrscht oder erfordert wird. — Geséllschafts-: 1) [3] vgl. Adels-G. 2c. — 2) [3] Neigung zur Geselligkeit. — 3) [2k] G–er, die man liebt [Personen, deren Gesellschaft man liebt]. G. 6, 58. — Gespénst-[7b]: Das Volk ... sieht die Seele nur für einen inwendigen zweiten Leib, für eine durchsichtige, luftige Gestalt, gleichsam für einen noch gut gearteten und befreundeten G. an. JP. Selina 2, 72. — Grōß-[2k]: ein großer Geist, nam. iron. Jahn M. 110. — Hándels-: vgl. Geschäfts-G.: Es ist ein kleiner Schächer-, kein großer H., der dort herrscht. Gutzkow R. 6, 390. — Hāūs-[7b]: Kobold, Spiritus familiaris; ein im Dienst eines Menschen stehnder und für ihn schaffender Geist. Übertr.: Margarethe — so will ich meinen sorglichen H. nennen — war mit ihrem Manne sehr unzufrieden. G. 19, 373. — Hélden-[2a]: Er hatte seinen H. bereits ausgeathmet. Musäus M. 1, 97; auch [2k] Held. — Hímmels-[7b]. — Hírschhorn-[5]: Flüchtig und schnell wirksam wie H. Musäus Ph. 2, 143. — Höllen-[7b]: Sch. 426b; 449b. — Hūren-[3; 7b]: Hos. 5, 4, vgl.: Der Hurerei Geist verführt sie, daß sie wider ihren Gott Hurerei treiben. 4, 12. — Írr-: 1) [2k] Irrgläubiger. Mich. 2, 14; L. 8, 320. — 2) [7a] Spuk-G., auch übertr.: Einer, der unstät und ruhlos umhergeht. — Jūgend-[2i]: Geist, Sinn, wie er bei der Jugend zu sein pflegt. W. 12, 240. — Kantōnleins-: s. Provinzial-G. — Kásten-[3], vgl. Adels-G. 2c., die starre Absondrung nach Kasten, Ständen. Fallmerayer 2, 33. — Kāūfmanns-: s. Geschäfts-G. — Kírsch-[5]: Kirschbranntwein. Baggesen 1, 131. — Klēīn-[2k]: Sein Übergang vom Starkgeist (s. d.) zum K–e. Gervinus Lit. 5, 227; auch: Der argwöhnische K. [2i], der ihn bemeisterte. Heine B. 238, vgl. Kleinmuth. — Klēīnigkeits-[2i, k]: der Sinn, der sich mit Kleinlichem beschäftigt. Börne 5, 242; Sch. 91b, auch Kleinlichkeits-G. — Klópf-[7a, b]: Gespenst, das sich durch Klopfen 2c. kundgiebt. — Korporatiōns-: vgl. Adels-G. — Kráft-[2k]: Genie, starker Geist. — Krāmer-: vgl. Handels-G. — Krīegs-[3]: kriegerischer Geist. Gentz 1, 4. — Künstler-: s. Bildner-G. — Lêbens-: 1) [3] das Lebensprinzip, der Grund, Urquell des Lebens: Die Finanzadministration ist der L. jeder Staatsoperation. Gentz 1, 23. — 2) [1b]: Man hat den Nerven als einen Kanal betrachtet, der ein äußerst feines, flüchtiges und wirksames Fluidum führe, das an Geschwindigkeit und Feinheit Äther und elektrische Materie übertreffen soll und hat dies als Principium der Empfindlichkeit und Beweglichkeit angesehen und ihm daher den Namen der L–er gegeben (s. 3). Sch. 688a; Die L–er erhöhen (G. 22, 235), aufregen (18, 206), niederschlagen (W. 3, 14), die entflohnen zurückrufen (20, 210) 2c., auch in Ez.: Der Wein .. durchglüht mit L. das Blut. V. 3, 99; W. 20, 197. — 3) [5] das Leben erhaltende, stärkende Essenz: Den schrecklichsten der Tode soll er sterben, | zu längrer Qual mit L. bethaut. 12, 249 2c. — Lícht-[7b]. — Lúft-[7b]: s. Sylphe. — Lūgen-[7]. — Melíssen-[5]: M. auf Zucker nehmen. Gutzkow R. 3, 73. — Ménschen-[2]: So im Kleinen ewig wie im Großen | wirkt Natur, wirkt M. und beide | sind ein Abglanz jenes Urlichts. G. 6, 308; Hölderlin H. 2, 122 2c. — Mēūchel-[2i; k; 3]: Es sind rechte M–er und Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen. Luther SW. 61, 34. — Múster-: Originalgenie. L. 1, 178. — Nāchahmungs-: Ggstz. Genie. Kant Krit. d. Urth. 181. — Nácht-[7b]: Sch. 1b. — Nationāl-[3]: s. Volks-G. — Natūr-: 1) [7c] s. All-, Welt-G.; auch: „ein Theil dieses gemeinschaftl. N–es", so der Genius. W. HB. 2, 170. — 2) [3] Neigung, der natürlichen Entwicklung zu folgen. — Nêben-[7b; 2k]: So ändert ein Geist die N–er. JP. 36, 24, vgl. Nebenmensch. — Nérven-[1b]: Lebens-G. [2]: Wodurch sich Nahrungssaft zum N–e steigert. Rückert W. 4, 69. — Ōber-[7b 2c.]: über Andre herrschender Geist 2c. JP. 36, 41, vgl. Neben-G. — Partēī-[3]: Der P. in Paris findet die Assa fötida wohlschmeckend. Börne 1, 276; G. 39, 235 2c., s. Rotten-G. — Plāge-[7b]: Plageteufel, s. Quāl-G. — Pólter-[7a, b]: lärmendes Gespenst 2c. Immermann M. 2, 244; Luther 5, 285b 2c.; übertr.: Die Pfeifer und P–er [die zischenden und lärmenden Zuschauer im Theater]. L. 13, 302. — Pomeránzen-[5]. — Prophēten-: s. Bildner-, Wahrsager-G. — Provinziāl-[3]: Ggstz. Gemein-G.: Daß die deutsche Nation anfängt, ihren P., ihren Kantönli-Geist, wie ihn die Schweizer nennen, abzulegen. Auerbach Ab. 31. — Quāl-[7b]: s. Plage-G.: Du Q.! Benedix 7, 68; Masern, .. Windblattern und wie die Q–er der Jugend heißen mögen. G. 20, 39. — Quéllen-: s. Brunnen-G.: Die Q–lein aus dem Thal, | die kamen aus ihren Brunnenklausen. Roquette Wald. 33 2c. — Ráche-: rachedurstiger Geist, Rachgier [3]. Auerbach Tag. 226; Sch. 437a 2c. — Récht-: im Ggstz. zu Frei-G., vgl. rechtgläubig, orthodox: Unter den Freigeistern als ein R. Gervinus Lit. 5, 317. — Rīēsen-: ungemein großer Geist, z. B. von Aristoteles. EHLMeyer Bot. 1, 79 2c. — Rótten-: s. Partei-G.: auch [2k] davon erfüllte Person. Hos. 9, 7; Luther 6, 315a. — — Salmiák-[5]: Hält sich ein Fläschchen S. vor die Nase [zur Anregung der Lebensgeister 2c.]. Sch. 106b. — Salpēter-[5]. — Sálz-[5]. — Schácher-: s. Handels-G. — Schlēhen-[8a]. — Schōn-[2k]: Einer, der die schönen Wissenschaften treibt, Bel-Esprit, oft mit ironischer Färbung. Klinger F. 50; Münchhausen 24 2c., so auch zuw.: Schöner G. L. 13, 8; W. 7, 109; HB. 1, 72 2c., doch bez. Dies jetzt meist Einen, der wirklich Sinn für das Schöne bekundet: Nur das Leichtere trägt auf leichten Schultern der Schöngeist, | aber der schöne Geist trägt das Gewichtige leicht. G.; [Wieland,] der ohne Widerrede einer der schönsten Geister unter uns ist. L. 6, 13 2c. — Schöpfer-: schöpferischer Geist. Mendelssohn 4, 2, 416. — Schútz-[7b und Anm.]: Schutzengel, Genius. — Schwárm-, Schwārmer-[2i u. k; 3]: Schwärmerei, Schwärmer. — Schwêfel-[5]. — Schwíndel-[2i u. k; 3]: Neigung zu schwindeln und Person mit solcher. Jes. 19, 14; G. 9, 148 2c. — Spekulatiōns-: vgl. Handels-G. 2c. — Spīēl-: 1) die besondere Anlage des Geistes für Kartenspiel 2c.: Zeigt sich die Facilität in mathematischen Kombinationen bei ihm theoretisch und wissenschaftlich, wie sie sich bei Andern im Sp. äußert. G. 39, 156; Ich hatte wohl den Spiel-Sinn, aber nicht den Sp.: ich lernte alle Spiele leicht und geschwind, aber niemals konnte ich die gehörige Aufmerksamkeit einen ganzen Abend zusammenhalten. 21, 161; Er hat Spiel-Sinn, aber keinen Sp., d. h. er spielt gern, aber schlecht 2c. — 2) [7b]. — 3) (s. 2) ein vom Sp. Beseßner, Spielratte 2c.: O, für einen Sp. hielt ich Sie schon immer. Benzel-Sternau 2c. — Spūk-[7a; b]: Gespenst. — Stárk-[2k]: starker G., Frei-G. (s. d.), nam. in Bezug auf den als aus Schwäche hervorgegangen bezeichneten Glauben, vgl. den Ggstz. Klein-G.: Die modernen, oft nur halb verstandnen Phrasen der St–er. Waldau N. 1, 45; Gervinus Lit. 5, 10. — Strēīt-: vgl. Spiel-G.: Anlage zum Disputieren; Streitsucht; streitsüchtige Person. — Tāūmel-[3; 7b]: allgemein herrschendes Taumeln: Eh der T. zerrinnt, | der unsrer Feinde Sinnen bindt. W. 20, 124. — Tīger-: grausamer Geist. Lenau Alb. 4. — Titānen-; Riesen-G. Meißner Gd. 109. — Ún-[3; 7b]: ein schlechter, falscher Geist 2c.: Platte Behaglichkeit, anmaßliche Würde und wie diese U–er, deren Namen Legion ist, nur alle zu bezeichnen sein mögen. G. 27, 429; Es hat sich ein U. der Verkünstelung gebildet. Stahr It. 2, 425; Schelling 2, 2, 41. — Ūr-: ein ursprünglicher Geist, z. B. [7c] 2c. — Vitriōl-[5]. — Vólks-[3]: Umwandlung, an der seit einem Jahrhundert der französische V. gearbeitet hat. Stahr Par. 1, 189. — Wāhrsager-: s. Bildner-G. 1. Sam. 28, 7. — Wáld-[7b]: Heine Rom. 123. — Wárne-: warnender Geist. G. 12, 265. — Wásser-[7b]: Freiligrath 1, 335. — Wēīn-[5]: das Geistige im Wein und überhaupt in berauschenden Getränken, so auch: Mein Gesang, der dringt ins Blut, | wie Weines-G. und Sonnengluth. G. 7, 187, — nam. der wasserfreiere Branntwein, Spiritus vini (s. Sprit u. vgl. Alkohol). — Wélt-[7c]: Wie unendlich reich erscheint hier die schöpferische Phantasie des W–es gegen die Armuth eines menschlichen Bildners. Burmeister Gsch. 341; Daß dasjenige, was sich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des W–es zusammentrifft. G. 39, 234; W., für mich der prächtigste Name für Gott. Merck's B. 2, 9; Augenblicke, | wo er dem W. näher ist als sonst. Sch. 369a 2c. Zuw. auch: Welten-G. — Wīder-: widerstrebender, feindlicher Geist, s. Widerdämon. — Wínden-[8a]. — Zēīt-[3]: Dem Z. huldigen, widerstreben 2c.; Wenn eine Seite besonders hervortritt, sich der Menge bemächtigt und in dem Grade triumphiert, daß die entgegengesetzte sich in die Enge zurückziehn und für den Augenblick im Stillen verbergen muß, so nennt man jenes Übergewicht den Z., der denn auch eine Zeit lang sein Wesen treibt.

G. 33, 49 ꝛc. — Zünft-: Korporationsgeist, vgl. Adels-G. u. ä. m.

Geisten, intr. (haben): veralt. s. Geist, Anm.; mundartl. noch: als Geist umgehn, spuken, s. Stalder, Schm., Frommann 3, 261; 531 ꝛc.; Der als Baummörder in der Egelsthaler Halde geistet. Auerbach D. 1, 173; Es g. [weben gespenstisch] die Nebel am Ufer dahin. Mörike N. 190, und so als Zeitw. der Bewegung mit „sein". — Auch tr.: Einen quälen. Schm. ꝛc., s. Zsstzg.

Zsstzg., vgl. die von Geistern und Geistige, z. B.: Aus-: intr. (schwzr.): den Geist aufgeben, sterben. Gotthelf Sch. 165, zuw. auch so ohne Vorsilbe Stalder 1, 438. — Be-: tr.: mit Geist erfüllen, — vgl. Begeistern, das enger ist, weil es eigentlich nur heißt: mit Geistern, d. i. mit Lebensgeistern, und also mit erhöheter Empfindung und Regsamkeit erfüllen, namentl. in den Zustand versetzen, wo „alle Sinne stärker, höher, vollkommner" sind (vgl. G. 9, 41): Gott hat den Adam durch Einblasen lebendigen Odems, — Prometheus seine Thongebilde durch himmlisches Feuer begeistet [belebt, beseelt], aber: Gott begeisterte die Propheten, die Musen, den Dichter ꝛc. — So kann b. wohl für begeistern stehn (zwar seltner und dichterisch), aber nicht umgekehrt: Wenn Liebe je den Liebenden begeistet. G. 2, 96; Lasst euch einen Gott b. 248; 6, 82; Des Salzes Krume . . | ein trefflich Sinnbild Dessen, was b-d wirkt, | Geselligkeit belebet, Freund und Freund bewährt. 416; Da herrschet Well' auf Welle kraftbegeistet. 12, 233; Ein paar begeistete Goldstücke [belebte, — nämlich Goldstücke von dem Goldregen, in welchem Zeus zur Danae kommt]. 31, 409; Was man in der Folge alkalische Grundlagen, säuernde Wirksamkeiten und b-de Vereinigungsmittel genannt hat. 39, 100; Das Herz, vom Athem Gottes . . durchweht und begeistet. Immermann M. 4, 309; Durch eigene lebhafte Kraft begeistet werden. Lohenstein A. 1, 116; Lebet in einander, o ihr Beiden, | Geist beseelt, begeistet Seele du! Rückert 1, 192. — Durch-: tr.: durchdringend mit Geist erfüllen, vgl. Be-g.: Nur der kranke Mensch ist ein Mensch, seine Glieder haben eine Leidensgeschichte, sie sind durchgeistet. Heine Reis. 3, 165; Geist, der die Geister all durchgeistet. Meißner Gd. 30; Ein feines klares durchgeistetes Angesicht. Stahr (DMuseum 1, 2, 934). — Ein-: 1) tr.: in den Geist einhauchen, inspirieren: Daß sie [die Schrift] von Gott eingegeistet ist. Fischart B. 33a; Daß der zeitlichen und räumlichen Lebensart die Weltewigkeit allmählich einverleibt und eingegeistet wird. Goltz 82; Daß hierin diese Gedichte so was Eigenes, Ursprüngliches und Eingegeistetes haben. H. 13, 275. — 2) refl.: Sich in Etwas e., sich geistig darin versetzen, einleben, damit Eins werden: Mit welchem Glück Talma sich in eine Tyrannenseele einzugeisten trachtete. G. 33, 112. — Ent-: tr.: des Geistes berauben: Stand wie entgeistet, vernichtet. Duller Gr. 55; Die Sprache erweiternd oder verengend, sie vergeistigend oder e-d. Fichte 8, XIV; Tiedge Ep. 1, 193; Der Übersetzer hat den Schriftsteller — man möchte sagen — entgeistet; ohne Ahnung, daß der flüchtige Spiritus entwichen, bietet er uns das widerliche Phlegma ꝛc. — Ver-: 1) tr.: zu Geist machen, vergeistigen (s. d.): Der ausgebrannte, gereinigte, vergeistete Körper. H. Ph. 13, 321; [Der Mensch] vergeistet andachtsvoll die irdischen Gedanken. Lohenstein (Matthisson A. 1, 192); Die kräftige Physiognomie des Alten schien . . . vergeistet zu sein. Lewald Ferd. 1, 204; Daß mich Alles . . zur Andacht an Dich erhebt und vergeistet. Zelter 2, 179. — 2) intr. (sein): von geistigen Getränken, verrauchen, den Geist verfliegen lassen: Der Wein vergeistet in der Luft. Platen 2, 28.

Geister, m., -s; uv.: 1) (veralt.) ein vom Geist Erfüllter, Schwärmer: Ein Enthusiast oder G. Luther 8, 256, im Ggsz. der „schriftgelehrten Buchstabeler", vgl. 2. Kor. 3, 6. — Auch f.: Etliche Beginen und Geisterin(nen). Keisersberg Post 2, 32. — 2) mundartl. ein Fisch, Cyprinus leuciscus (schwzr. Seele).

Geisterei, f.; -en: Treiben eines Geisters (s. d.), Schwärmerei: Hüte du dich für solcher G. Luther SW. 61, 63; jetzt ungewöhnl., außer in Zsstzg., das Treiben, Wesen eines so oder so beschaffnen Geistes (s. d. 6 und Zsstzg.) zu bezeichnen, z. B.: Frei-: das Treiben eines Freigeists, freigeistische Handlung, Rede ꝛc.: Die geistige Größe von F. und freien Sitten unzertrennlich zu denken. Gervinus Sh. 1, XII; Jarno spielte den Zweifler . ., so daß der Graf ihm seine F. verwies. G. 16, 234; Die leere F., die sich Aufklärung nannte. Tieck N. 2, 70 ꝛc. — Klein-: Kleinigkeitskrämerei: Jene K. der Fürsten, die in eines jeden Bürgers Topf gucken. Forster A. 1, 110 ꝛc.; auch: Die K. und Pusillanimität auf der einen Seite . . . ist ebenso sehr Krankheit wie die Stark-G. und Großmannsucht. Gervinus Lit. 5, 162; 1, 79 ꝛc. — Kraft-: Daß Schiller alle die ungeheuren Elemente der 70er Jahre in 3 Dramen umfaßte, die K. von allen Seiten ihrer Wirkung nach außen hin umspannte. 136 ꝛc., mit Bezug auf die Kraftgeister der „Sturm- und Drang-Periode" unsrer Literatur. — Schön-: Treiben eines Schöngeists: Es ward auf Sch. gestichelt. V. Ant. 2, 18; Lichtenberg 4, 397 ꝛc. — Stark-: vgl. Frei- und Klein-G.: Hatte die St. so überhand genommen, daß man diese Sagen für eitel Geschwätze hielt. Musäus M. 3, 168 u. ä. m.

Geisterhaft, a. (-igkeit, f.): nach Art u. Weise von Geistern, geistermäßig, nam. oft gespenstisch, spukhaft, vgl. geisthaft, geistig: Seh ich behende Flämmchen tanzen, | Das scheint mir gar zu g. G. 12, 249; Den Winter . ., wenn die Bäume so g., so durchsichtig vor uns stehen. 15, 233; 105; 19, 235; So kann denn sterben, was wie du | so geistig-g. gelebt? Meißner Gd. 104; Sprach mit g-er Ruhe. Steffens Malk. 1, 410 ꝛc.

Geisterisch, a.: nur in Zsstzg., vgl. die von „Geisterei", z. B. Frei-: in der Weise eines Freigeists, s. freigeistisch: Nicht f., sondern christlich gedacht. Tieck N. 5, 266; L. 10, 197. — Klein-. — Schön-: Einen sch-en Dialog vor Predigten! Fichte 8, 248; Sturz 1, 209.

Geistern, tr. und intr. (haben): unüblich außer in Zsstzg.

Anm. Für die tr. vgl. die Zsstzg. von Geisten; für die intr. die von Geisterei.

Zsstzg.: Aus-: (mundartl.) sterben. Frommann 5, 433. — Be-: tr.: s. begeisten: Die Musen, Amor, Bacchus, die Liebe, der Wein, der Ruhm, die Ehre, die Freiheit b. Einen (zu Etwas); Des Helden Thaten b. den Dichter zu Gesängen; Vergebt, wenn ich mich selbst begeistert fühle, | wie ein Verzückter weder Zeit, noch Ort, | noch, was ich sage, wohl bedenken kann. G. 13, 122; Diese Übereinstimmung selbst, begeistert sie nicht den Künstler mit . . der Lieblichkeit, die er nachher in seine Werke legt? 31, 16; Waren für ihn enthusiasmiert, ja begeistert. Herz 244; Das wird Feuer in deine Adern blasen, wenn dich sonst Nichts mehr begeistert. Sch. 107a; Von fanatischer Wuth begeistert. 832a ꝛc. — Er ist begeistert [betrunken]. — Dazu: a) Zsstzg. des Partic.: Ein gottbegeisterter Seher; Die weinbegeisterten Bacchanten ꝛc. — b) Der Begeisterer. Merck's B. 1, 35. — c) Begeisterung, f.; -en: das Begeistern, das Begeistertsein, auch zuw. personif. (die Göttin der B.): Die B-en [E. T. A.] Hoffmann's gleichen oft den Einbildungen, die ein unmäßiger Gebrauch des Opiums hervorbringt. G. 33, 197; In all den B-en unserer Liebe. Hölderlin H. 2, 99; Von den B-en | des süßesten Gefühls durchdrungen. Thümmel 1, 60; Die heiligen B-en funkeln | der Nachwelt erst [die in B. hervorgebrachten Werke]. V. 3, 224; Sie, die droben schwebt, | mit Schwanenlaut und Adlerschwung | die stürmische B. [personif.]. 4, 158 ꝛc. — Des Dichters B. weckt die Mit-B. und beide halten die Nach-B. wach. Pröhle 244; Und wer, euch nach, zu edlem Lob | der Ur-B. Fittig hob. V. 4, 155 ꝛc. — Ein-: tr.: eingeisten (s. d.), inspirieren: Wenn wir ihnen ja noch einen Gedanken e. dürfen. W. 19, 165. — Ent-: tr.: der Lebensgeister berauben, entseelen: Schreck, Angst, Wollust, Entzücken e. Einen; Ein Gebiet des Lebens, das, von der Wissenschaft abgesondert, entgeistert und ohne Bedeutung dasteht. Börne 5, 5; Der Wollust süßer Traum entgeistert mein Geblüte. Canitz 146; Gift, | das Nattern tödten kann und Skorpion' entgeistert. Lohenstein Ros. 111; Trostlos und entgeistert. Pfeffel Pr. 3, 186; Jetzt zur Statüe entgeistert, | jetzt entkörpert steh ich da. Sch. 2b; Hatte sein Herz zurückgelassen | bei Sonnemon und mit dem blassen | entgeisterten Schatten lief sein Roß, | wohin es wollte. W. 10, 180; Athemlos, entgeistert vor Entzücken. 20, 75; Von Lieb' und Angst entgeistert. 121; Schnell überrascht, entgeistert sie | des Zauberdegens Blitz [verwandelt sie zu Statüen]. 12, 217; Von wieviel . . . Krankheiten liegt die Ursache in einem verwundeten, gepreßten oder entgeisterten Herzen! 9, 18; Erwacht aus einer langen Entgeisterung. 15, 56; Eine gewisse Mattigkeit der Seele . ., vollkommen das Widerspiel von der Begeisterung, worin wir ihn bisher gesehen haben . . Diese Entgeisterung. 5, 118 ꝛc. — Wie . . der blöde Jüngling sch'amentgeistert steht. Grillparzer Sappho 15 ꝛc., vgl. be-g. — Frei-: intr.: ein Freigeist sein, sich als solcher äußern: Uns Etwas daher zu f. [tr.]. Forster B. 1, 679; Als sündliche, f-de Hagestolze leben. Tieck N. 2, 28; 5, 264; Früher hat er gefreigeistert und jetzt frömmelt er. — Schön-: intr.: vgl. frei-g.: Er schöngeisterte im neuesten Modeton. V. Ant. 1, 357. — Über-: tr.: die Lebensgeister übermäßig aufregen: Alles Ü. ist ein spiritualistisches Paralysieren seiner selbst. Waldau N. 1, 245. — Ver-: tr.: 1) zu Geist, geistig machen, vergeistigen: Ich . . gerieth mit . . schönen Geistern in ein geistiges Verkehr . . | Auch mocht' es in der That mich etwas mit v. B. 107a; Den übermenschlichen, gleichsam vergeisterten Körper des Gottes darstellen. Burmeister gB. 1, 93; Lohenstein Hy. 27 ꝛc. — 2) Einen zu einem Geist, d. h. gleichsam unkörperlich machen, ihn durch gewaltige Erregung, Schreck, Entzücken ꝛc. außer sich bringen: Vergeistert flogen ihre Locken, | so wie die dunkle Worte sang. Arndt Gd. 86; G. 34, 283; Ein todtenähnliches vergeistertes Aussehen. Kurz Weihn. 128; Mit vergeisterten Blicken. Tieck N. 7, 124; 4, 353; Er stand wie Einer, der nicht hörte und nicht sah, | bezaubert und vergeistert da. W. 11, 162; Als Idris, hingerissen | von sympathetischer Gewalt, | . . Zenide sich zu Füßen | vergeistert wirft. 12, 308 u. ä. m.

Geisterschaft, f.; -en: eine Gesammtheit, Genossenschaft von Geistern: Das Wahre war schon längst gefunden, | hat edle G. verbunden. G. 2, 289.

Geisthaft, a. (-igkeit, f.): Geist habend, geistig (s. d., versch.: Geisterhaft): Ein g-er Wein.

Geistig, a. (-keit, f.; -en): Geist (s. d.) habend, Geist seiend, auf den Geist bezüglich, namentl.: 1) spiritushaltig (s. Geist 4; 5), voll flüchtiger, die Sensibilität anregender Theile ꝛc.: G. riecht's . . Ein Fläschchen Schnaps ergreif' ich da. G. 1, 182; Mit g-em Weine gefüllt. Musäus M. 4, 151; „Ein wenig Hirschhorn!" . . Ich will nichts G-es. West Diana 2, 8; W. 15, 125; Die g-en Theile ausziehen; Die g-e Gärung, wobei sich Weingeist, Alkohol entwickelt. Karmarsch 2, 304 u. v. — Übertr.: Sein Herz, von Hefen rein, | wird g. nur, nicht sauer. V. 3, 222 ꝛc. — a) Daß seine [des Weins] G-keiten [geistige Bestandtheile, Wesen, vgl. 2b] | selbst den Geist zur Freude leiten. Brockes 9, 156; 192 ꝛc. — Ähnlich auch in Bezug auf die Lebensgeister: Diese G-keiten. 216; Auch G-keiten, welche sinnlich und die wir, weil wir sie nicht kennen [!], | gemeiniglich die thierischen und Mittel-G-keiten nennen. 217 ꝛc. — 2) unkörperlich; sich auf den Geist — im Ggsz. des Körpers — beziehend, vgl. Geistlich, das Luther in der Bibel ꝛc. für g. gebraucht: Wo zum irdischen Manna geist'ges man genießt. G. 6, 78; G. scheinen sie [Zufriedenheit, Erfahrung ꝛc.] | in seinen Liedern und persönlich doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; 135; Wenn man annehmen darf, daß die Wesen, insofern sie körperlich sind, nach dem Centrum, insofern sie g. sind, nach der Peripherie streben, so gehört unsre Freundin zu den g-sten. 19, 171; Wenn unser Seelenkoncert am g-sten gestimmt ist. 21, 178; Welche gleichsam auf einer g-en Leiter zu jenem Gipfel der Natur hinaufsteigt. 36, 18; G-e Bedürfnisse. 33, 171; Durch ein g-es Gleichnis diese unfaßlichen Wesen aus dem Reiche der Sinnlichkeit in ein g-eres herübergespielt. 39, 154; Da sollte mein Erbe, ausgehend von den geistlichen Rittern, den g-en Rittern [Rittern vom Geist] wieder zufließen. Gutzkow R. 8, 189; 3, 259; Diese Zeiten, die man zu den einfachsten, g-sten des Christenthums hat umprägen wollen, sind die sinnlichsten, materiellsten. Immermann M. 3, 397; 1, 168; Ist nur der leiseste Wechselreiz zwischen dem Sinne [des Auges] und dem Geist wieder erregt, dann wächst mit jedem Tage die sinnlich g-e Empfänglichkeit. Raumer Päd. 3, 1, 166; Zu gleicher Zeit der zärtlichste und der g-ste Liebhaber. W. 2, 152; Der schon zum geist'gen Leib den Erdenstoff verfeint [s. Geist 4]. 20, 254 u. ä. m. — a) G-keit = das Geistigsein; Was an G-keit und Freiheit dieser G-keit glaubt. Fichte 7, 375; 8, 291; Jene überwiegende G-keit, die sich jetzt in der europäischen Literatur zeigt. Heine Sal. 1, 106; Aus dem unendlichen Felde unserer Einbildungskraft, und aus der G-keit ihrer Bilder. L. 6, 415;

Durch alle Stufen der Menschheit gehst du mit mir von der ausgelassensten Sinnlichkeit bis zur g–sten G–keit. FSchlegel Luc. 21 ꝛc. — b) G–keit, ein geistiges Wesen: Schwärmerei, Verliebtheit in G. ohne Körper. Lavater Ph. 1, 145; Die ganze Welt ist bloß ein All von G–keiten, | in die vom Quell des Seins sich stete Ströme leiten. W. 25, 77 ꝛc.

Zsstzg. meist: einen so oder so beschaffnen Geist habend, solchen Geistes seiend, vgl. Geistisch 2, z. B.: Árm=: Die Reich=G–en müssen verfolgen die A–en. Luther 1, 28a, gewöhnl. reich, arm am (im) Geist ꝛc. — Dúmm=: In stolzer Würde, die der D–keit eigen ist. Zschokke 8, 328. — Éng=: Die e–e [beschränkte] Ansicht. Wurm Spr. 49. — Feuer=: F–er Knabe. Arndt Erinn. 341. — Frei=: freien Geistes seiend, versch. das immer tadelnde freigeist(er)isch, vgl. schön=, stark=g.: Unter Friederich's f–er Herrschaft. Genz 1, 5; Gervinus Lit. 5, 259; Steffens Erl. 5, 53 ꝛc.; Den ganzen Reiz der modernen .. F–keit. Droysen A. 3, 232. — Gótt=: gottbegeistert. Hagen Nor. 14. — Groß=: Den g–en Ton des Ariosto. Heinse K. 1, 166. — Hoch=: Diesem h–en Montblanc [Friedrich dem Großen]. Arndt Ver. 54; Heinse A. 1, 269. — Klein=: In dem k–en, beschränkten, spießbürgerlichen Genf. Gutzkow R. 5, 15. — Schön=: in der Weise eines schönen Geistes oder Schöngeists (s. d.), belletristisch: Die einseitige sch–e Entwicklung. Prutz DM. 1, 2, 410; Für Berlin bin ich weder fromm noch sch. genug. Waldau N. 2, 172; Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc. Tadelnd: Schöngeistisch. — Stárk= (vgl. frei=g.): Der sich nicht st. über das Vorurtheil .. hinwegsetzte. Gervinus Sh. 1, 53 ꝛc. Tadelnd: Starkgeistisch. — Über=: Auf den äußersten Ideen des Sinnlichen, Geistigen, Übersinnlichen, Ü–en. Schubarth G. 2, 499. — Ún=: 1) [1] U–er Wein. — 2) [2] U–e [sinnliche] Liebe ꝛc. — Wein=[1]: Eine w–e Lösung ätherischer Öle. Karmarsch 2, 760; 778 u. o. = Lösung in Weingeist ꝛc. — Wider=: dem Geist widerstrebend: Widernatürliche und w–e grasse Gestalten. G. 4, 201, auch: widergeistisch u. ä. m.

Geistigen, tr.: geistig machen, gw. nur in Zsstzg., vgl. geisten, z. B.: Be=: Die b–den [den Menschen geistig anregenden ꝛc.] Vorzüge der Gebirgsländer. Humboldt K. 2, 313; Von tiefer begeistigten [mit tieferm Geist begabten] Künstlern. DMuseum 1, 2, 570 (Carus). — Durch=: mit Geist durchdringend geistig machen: Er durchgeistigt jenen Sektenstreit mit dem Hauche zweifelnder Ironie. Danzel 223; Darstellung veredelter durchgeistigter Menschheit. Devrient 2, 167; Schien sein ganzes Wesen durchgeistigt und erfüllt von derselben Ruhe. Hartmann Unst. 2, 157; Der Ausdruck der Gesichtszüge, von der Krankheit durchgeistigt, hat in der Ruhe etwas wunderbar Edles. Stahr Par. 1, 314 ꝛc. — Ent=: Ggstz. be=g., ver=g.: Oder — denn alle diese verschiedenen Ausdrücke sagen nur Dasselbe — sie kann sich materialisieren, e. Schelling 2, 2, 192. — Über=: übermäßig geistig, unirdisch ꝛc. machen: Mahomet war der Apostel einer nicht übergeistigten Religion. Gutzkow R. 9, 104 ff. — Ver=: geistig machen: Wein, der tüchtig mit Branntwein vergeistigt war. Auerbach D. 1, 45; Als solle sie nicht wie andre Menschen sterben, vielmehr als ob sie sich nach und nach vergeistige und in Äther löse. Hartmann Unst. 2, 285; Eine Religion, die die Erde v. oder vielmehr die Erde dem Himmel aufopfern möchte. Heine Sal. 1, 66; Das Sinnliche wurde vergeistigt. W. 5, 256 ꝛc. So auch: Vergeistigung des Traubensafts. Forster A. 1, 10; Eine heitere Vergeistigung des Lebens. Danzel 135; 224; Heine Lut. 1, 238; Jene Schwächung, die gewisse Leute Vergeistigung zu nennen belieben. Prutz DMus. 1, 2, 137 u. o.

Geistisch, a.: 1) zu den Geistern gehörig: Ist es .. | ein Himmlischer? ein G–er? Rückert Nal 29. — 2) geistig, auf den Geist bezüglich: Ein körperlicher Stoß ist noch kein g–er Beweggrund. Lichtenberg 3, 113; Hippel Leb. 1, 99, und so nam. in Zsstzg., wo es von den entsprechenden von „Geistig" sich durch einen tadelnden Nebensinn unterscheidet, z. B.: Frei=: versch. von freigeistig, wie Freigeist von „freier Geist": Die Bekehrung eines f–en Generals. G. 20, 171; 32, 156; Thümmel 7, 166. — Klein=: Zu kurzsichtig, mein Ganzes auszureichen; zu k., mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Schön=: Ganz in der Art eines sch–en Klubbs. Mörike N. 214. — Stárk=: Ein st–er Religionsspötter. — Wider= ꝛc.

Geistler, m., –s; uv.: nur in Zsstzg. als verkleinernde und damit verächtliche Bez., z. B.: Schön=: Merck's B. 1, 145; Sturz 1, 207; vgl. Schöngeist ꝛc.

Geistlich, a. (-keit, f.; –en): 1) veralt., bibl. = geistig (s. d. 2), z. B.: Richten g–e Sachen g. ꝛc. [„erläutern Geistiges mit Geistigem" Eß]. 1. Kor. 2, 13 ff.; 3, 1; Röm. 1, 11; 8, 5 ff. ꝛc. — 2) allgm.: auf Gottesverehrung und Gottesdienst bezüglich (vgl. Geist 7c und d), Ggstz. weltlich und Luther SW. 56, 297: Buhllieder und fleischliche Gesänge; G–e [religiöse] Lieder, Bücher, Schriften ꝛc.; G–e Verwandtschaft, die durch ein religiöses Verhältnis, z. B. durch Gevatterschaft geknüpft ist, versch.: Geistige Verwandtschaft, die auf Ähnlichkeit der Geister beruht; Frauen, welche durchaus mehr als die Männer geneigt waren, etwas Geistiges [auf den Geist —] und G–es [auf Religion Bezügliches] aufzunehmen. G. 20, 210; Daß Lavater und Basedow geistige, ja g–e Mittel zu irdischen Zwecken gebrauchten. 223 u. o. — 3) nam. auch: was zum Klerus, zum Priesterstande gehört oder sich darauf bezieht. So bez. das subst.: Der G–e, ein G–er eine dem Priesterstand angehörige oder sich ihm widmende Person (Ggstz. Laie), im engern Sinn: Einer der zu gottesdienstlichen Handlungen eingeweiht ist; G–keit aber eine Gesammtheit von Geistlichen: Die Mönche gehören zu den G–en, obgleich sie keine Priester sind; Die katholische G–keit; Die hohe G–keit; Der g–e Stand; Die g–e Tracht [Amtstracht der Geistlichen]; G–e Verrichtungen; G–e [der Kirche, der Geistlichkeit gehörige] Güter; Das g–e [kanonische] Recht; Ein g–es [Ggstz. weltliches] Gericht ꝛc.

Zsstzg. außer Áber= (allzugeistlich gesinnt, gegen alles Weltliche eifernd. Luther 8, 356a; SW. 56, 297); Ún= [1; 2 u. 3] 1. Tim. 1, 9; 4, 7; 6, 20 ꝛc.; Wider=: gegen die Geistlichkeit gesinnt, wofür auch Anti=g. Monatbl. 2, 232b ꝛc., — nam. subst. zu 3 mit dem zugehörigen Sammelwort (auf =keit), z. B. Lánd=: Geistlicher auf dem Lande, Ggstz. Stadt=G–er. — Órdens=: der Glied eines geistlichen Ordens ist, Ggstz. Welt=G–er. — Órts=: der Geistliche eines Orts: Ein Zeugnis vom O–en, von der O–keit u. ä. m.

Geiß (Geis), f.; –e, –en; –chen, lein; =, –en=: das Weibchen des Bocks (s. d.) oder ohne Rücksicht auf das Geschlecht Männchen und Weibchen: 1) Ziege: Das Männchen heißt Bock, das Weibchen G. und Hattel. Oken 7, 1342 ꝛc. — Sprchw.: Das Kitzlein essen, ehe es die G. gebieret. Schottel 1121a; Was der Bock an sich selbsten weiß, | trauet er der G. Gotthelf U. 2, 299; Sch. 240; Wenn der G. zu wohl ist, so scharret sie. 104 ꝛc. — Kühe und Geiße. Grube 3, 338; Zwanzig Geißen. Hebel 3, 461; 264; Die Geisen. Kohl A. 173; Das Trippeln der kleinen Geislein. 153; Wie Geißen munter. Schlegel Sh. 6, 135; Der Schäfelein | und ranzigen Geiße. V. Ant. 3, 318; Zwillinge trugen die Geiße. Th. 5, 84; 8, 45 ꝛc. — 2) von Gemsen, Steinböcken, Rehen ꝛc.: Eine Rieke .. oder G. Döbel 1, 29b; Eine weibliche Gemse (eine G.). Kohl A. 3, 401; Wir Beide sanken in den Schrund, | der [Stein=]Bock voran, ich hintennach. ... Da saß ich auf der todten G. Reithard 35; Voll wilder Geisen oder Gemsen. Schaidenreißer 36b; Unter den Gemsen ist an der Gestalt kein Unterschied, Böck und Geißen sind gleich. Stumpf 609b ꝛc.

Anm. Goth. gáitei, ahd., mhd. geiz, engl. goat ꝛc., nach der Lautverschiebung dem lat. haedus (Bock) entsprechend, vgl. holst. Hödeke, Zicklein. Schütze und: Von einem Lamm oder Hoiken. Erbvergl. §. 47 und Hitzchen, s. Hippe, Anm. und schles. „Höke" alte Schafmutter. Frommann 4, 172. Daher richtiger mit auslautendem ß. — Die Übereinstimmung mit ngr. γίδι als Verkürzung aus der Verkl. von αἴξ = (αἰ)γίδι(ον) ist wohl nur zufällig, doch vgl. man hebr. גְּדִי (g'di), Böckchen. — Das Wort ist eig. volksüblich in Südd.; wo auch mehrfach übertr. Bed., s. Schm. 2, 73 und Stalder 1, 437 und vgl. Bock. Hierzu in der Mz. die Verkl. Geiserchen. Grimm M. 25, sonst für Zicklein, schwzr. Gitzi. Gotthelf G. 306; Die Gitzen. Plater, s. Tschudi Th. 603 und allgm. Kitzchen. — S. auch Gemse.

Zsstzg. z. B.: Führ= [2]: die den Trupp führende weibliche Gemse. Kohl A. 3, 401; Vor=G., Wachtgemse. Tschudi Th. 382. — Géms= [2]: 363. — Haber=: 1) großer inwendig mit Pech ausgegoßner Kreisel und das Spiel damit. Auerbach D. 249, s. Stalder. — 2) Art Afterspinne, Phalangium opilio (s. Geist 8b). — Íbsch= [2]: Ibschgeißen ist des Steinbocks Weiblin. Stumpf 609a (vgl. lat. ibex), mundartl. die Gubst, Jesche. — Küh= [1]: Ziegen im Gefolge einer Kuhherde. Tschudi Th. 600. — Reh= [2]: Ricke. Stumpf 608b. — Stein=: s. Ibsch=G. Tschudi Th. 563. — Tánn= [2]: Da der [Dam=]Hirsch ein Tannbock, das Thier eine T. und das Kalb ein Tannkützle benennet wird. Döbel 1, 23b ꝛc. — Vor=: Führ=G. -- Wáld=: B. 206a ꝛc.

I. **Geißel (Geisel)**, m., –s; uv.; f.; –n: eine Person, die mit ihrem Leben Einem, in dessen Gewalt, meist auch Gewahrsam sie ist, für Etwas haftet, Leibbürge: Dem Feind G–(n) für die Treue ꝛc. geben, stellen, senden; G–(n) wegführen; Einen als G. behalten ꝛc.

Anm. Das masc.: Bis dahin werde ich sie als einen G. betrachten. L. 2, 111; Simrock Nib. 237; das fem. Heine Rom. 93. — Mz. uv. G. 26, 41; Sch. 357a; Simrock N. 235; Zinkgräf 1, 286; 288. — Mz. G–n. Fallmerayer Mor. 1, 43; Sch. 1082a ꝛc. — Ahd. gîsal, mhd. gîsel, (vgl. II) und danach nicht selten die der heutigen gw. Ausspr. widerstrebende Schreibw.: Giebt ihn uns zum Geisel und Pfande. Matthesius Prof. 190 u. o.

Zsstzg. z. B.: Friedens=: der für Aufrechthaltung des Friedens bürgende Geißel. Laube Kön. 1, 62; Rückert Morg. 1, 268 u. ä. m.

II. **Geißel**, f.; –n: 1) Peitsche, und zwar auch die aus mehrern Riemen bestehnde, zum Antreiben von Pferden ꝛc., zur Züchtigung: Spr. 26, 3; Sir. 38, 26; Jer. 2, 15; Treibend schwang er die G. und rasch hin flogen die Rosse. V. Od. 3, 484; Daß du, wer Peitsche verdienst, nicht haust mit entsetzlicher G. Hor. 2, 40 u. o. — 2) übertr.: die Züchtigung, Plage (auch persönl.): Die G. der Zungen. Hiob 5, 21; Alsdann wird der Herr eine G. über ihn erwecken. Jes. 10, 26; Attila nannte sich die G. Gottes; Seine G. hat der Herr geschwungen | über den Weltseligen, ergriffen | hat ihn schmählich Leid. Chamisso 6, 246; Die Wiedererscheinung dieser so gefürchteten G. G. 31, 325; Ein Advokat, | die Pest und G. seiner Stadt. Lichtwer 89; Wo nie ein Despot | die G. gezückt. Platen 6, 24.

Anm. Ahd. geisila, mhd. geisel, — wird mit goth. gaîsjan, heftig erschüttern (s. Gären, Anm.) zusammengestellt. Einige betrachten auch I. als hergehörig „der Geschlagne" (?). Selten die Schreibw.: Geisel. Gotthelf G. 81, doch mit ß 334; 338, vgl.: Zergeischelt. Luther 8, 59b.

Geißeln, tr. (refl.): 1) eig.: mit der Geißel hauen, peitschen, schlagen. Ap. 22, 25 ꝛc., — auch mit Angabe der Wirkung: Einen (sich) blutig, wund g. Platen 2, 41; Einem (sich) unwürdige Striemen g. V. Od. 4, 244 ꝛc.; auch ohne Obj.: Dann trieb er die Ross' und geißelte. 15, 181 ꝛc. — 2) übertr., wie peitschen, z. B.: Mit dem Schweif die Hüften .. geißelt er [der Löwe]. Voß; nam. aber von dem Etwas treibenden, jagenden Sturm ꝛc.: Geißle weit | im Stadtgedräng der Flamme Wuth umher. G. 13, 286; Gegeißelt von des Wirbelsturmes Ruthen. WHumboldt 1, 362; Sch. 37a ꝛc.; Regen gegeißeltes Beben der Erde. Droysen Ar. 1, 419; Das wetter gegeißelte Grab. Kosegarten Rh. 1, 127 ꝛc. — 3) züchtigen. Hiob 9, 23 ꝛc., nam. mit satirischen Worten strafen: Wie Der den Propst sogleich hechelte, den Kunstverein geißelte. Gutzkow R. 3, 191; So wenig als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a ꝛc. — 4) Dazu, nam. zu 1: Geiß(e)lung, f.; –en (Engel 8, 40 ꝛc.); Geiß(e)ler, m., –s; uv.: zumal von den sogenannten Geißelbrüdern, Flagellanten, aber auch: [Der Sklave] stirbt von seines weißen Geißlers Hand. Seume Gd. 142 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von peitschen, prügeln ꝛc., z. B.: Áb=: Einen, sich bis aufs Blut a. — Auf=: empor=g.: Wo sich la bête allemande a. läßt. Arndt Ver. 139. — Aus=: Einen öffentlich a. lassen. — Dúrch=. — Ein=: Laß ihm Scham e., blutrothe, wenn im Gesicht nicht, doch — Grabbe Hann. 27; Droht, | mit stolzen Waffen den verhaßten Namen | uns einzugeißeln. Schlegel Sh. 6, 162. — Hervor=: Meine armen Mitdeutschen aus ihrer Behaglichkeit hervorzugeißeln. Heine B. 77. — Nieder=: Daß man .. zu ihrem Dienst die Menschheit niedergeißelt. — Wég=: durch Geißeln wegtreiben: Auf daß ich meinen Muth ins Ohr dir gieße | und Alles weg mit tapfrer Zunge geißle, | was von dem goldnen Zirkel dich zurückdrängt. Tieck

Macb. 1, 5. — Zer-: Mit kräftigen Hieben vor allem Volke zergeißelt. B. 137b; Von Hagelgestöber zergeißelt [2]. 248a. — Zurück-: Des Kindes grasser Sterbeblick | .. geißle dich vom Paradies zurück! Sch. 5b u. ä. m.

Geißelschaft, f.; -en: das Geißelsein. 1) (veralt.) persönliche Bürgschaftsleistung: G. nach Leistensrecht halten. Berlichingen 267; s. Schm. 2, 75; 508. — 2) Nur gegen seiner Tochter | G. gab er ihn los. H. Cid 17; Daß Karl ihn durch Hilfe der Liebe in einer ehrbaren G. bewahret. Möser Osn. 1, 210.

Geiß-er, m., -s; uv.: Geißhirt (vgl. Schäfer von Schaf, Küher ꝛc.): Frommann 4, 61; Hinter ihm der G. mit den Ziegen. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl.; In den großen Hütten ist gewöhnlich eine Senntin, ein Knabe, der der „Geißler" genannt wird ꝛc. 338. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) s. Geißeln 4. — 2) (schles.) ein Fleischer, der nur Kleinvieh (s. Geiß) schlachtet. Weinhold 26b, und s. Geißer.

I. **Geiz**, m., -es; -e: Landw.: Auswüchse, Seitenschosse an Pflanzen, nam. Taback, Wein u. Mais, vgl. Aberzahn: Den G. ausbrechen, s. Geizen. Vgl. III.

II. **Geiz**, m., -es; 0: eine Salbe gegen die Räude der Hunde.

III. **Geiz**, m., -es; 0; -: 1) Gier, heftiges Streben, Verlangen nach Etwas, z. B.: Die heroischen Gesinnungen, den G. nach Gefahren. L. 5, 101; G. nach eigner Macht. 6, 219 (Weiße); Mich locket nicht des eiteln Ruhmes G. Sch. 420b; Ich will mit G. in deinen Reichthum sinken, Natur. Seume Gd. 202; Wie voller Reize | sie war! mit welchem verschlingenden G-e | ich an ihr hing! W. 11, 38; Betrachtet, | auf sie herabgebückt, mit liebevollem G. | das engelgleiche Bild. 20, 198; Ihr Ehr-G. weicht nun einem süßern G., | dem G. nach seinem Kuß. 293; Ihre Seelen kannten auch | sonst keinen G. als den nach Ruhm. HBr. 2, 230. — So schwzr. noch = Heißhunger, Eßgier, wonach man Keinem Etwas lassen möchte (vgl. 2d): Auf den G. hin zu essen. Gotthelf 5, 163, s. Stalder 1, 439. — 2) in engerm Sinn: das übermäßige Streben nach Geld und Gut, Habgier, z. B.: Der schlimmste G. ist der, mit dem sich Kargheit paart, | ein Filz hat keine Scham. Lichtwer 214, — noch häufiger aber verschieden von Habgier, das Festhängen am Besitz, von dem man Nichts oder doch nur das möglich Geringste, und auch dies nur mit Überwindung weggiebt (vgl. Kargheit, Knauserei, Filzigkeit, und s. Geiz-Hals, -Hammel, -Drachen), — oft auch: Habgier und Kargen vereint: Hütet euch vor dem G., denn Niemand lebt davon, daß er viel Güter hat. Luk. 12, 15; Der G. ist eine Wurzel alles Übels. 1. Tim. 6, 10; Ehr-G. und Begierde nach Glück und Reichthum — so sollte man wohl den G. nennen, wenn er bei so vieler wahren Ehrbegierde steht — waren wohl die Haupttriebfedern seiner [Cook's] Handlungen. Lichtenberg 4, 108 u. o., so bibl. auch: Den G. treiben. Hes. 22, 13; Dem G. [nach]stellen, u. ä. m. — Dazu: a) eine karge Gabe (bibl.) 2. Kor. 9, 5. — b) personif., z. B.: Bin männlichen Geschlechts, der G. G. 12, 44; Derwegen sie [Accus.] das Land nicht geizig, sondern den G. selbsten hieß. Hammer RH. 309; Die zwo schädlichsten Plagen, .. falsche Prediger .. und Junker G., der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Hier durchwühlt der G. .. | seiner Koffer goldnes Eingeweide. Seume Gd. 89. — c) übertr. in Bezug auf das Obj., z. B. auf das Kargen mit der Zeit ꝛc.: Aus G. mit meiner Zeit. L. 12, 387b ꝛc. — d) übertr. in Bezug auf das Subj.: Den schönen Baum .. Noch hat seiner Natur Kraft | der Erde aussaugendem G-e | .. widerstanden (vgl. 1a). G. 2, 35; Die Natur .. begabete mit mildem G. [das Geschaffne]. H. 15, 65.

Anm. Ahd., mhd., noch schwzr. (Gotthelf G. 83; Zwingli 2, 27 ꝛc.) gît, vgl. gienen, gähnen, das Maul aufsperren nach Etwas. — Veralt. Geizerei, z. B. Luther 1, 296b in der Stelle 2. Petr. 2, 3. — G. I. gehört wohl hierher (vgl. 1a und 2d), indem der Nebenschoß als gierig die Kraft aussaugend und an sich reißend betrachtet wird, vgl. IV. und Räuber. Andre ziehn diese Bed. zu dem mit „Keim" stamm- und sinnverwdt. ahd. kîdi, s. Schm. 2, 282; Stalder 2, 98.

Zsstzg. z. B.: Ehr- [1]: das (unersättliche) Streben nach Ehre und Auszeichnung, vgl. Ehr-Begierde, -Sucht: Er war hoffährtig ohne E., wollüstig ohne Geschmack und geizig, ohne ein guter Wirth zu sein. W. 27, 179; personif.: Den plaget Junker Haß und Frau E. Luther SW. 61, 56 ꝛc. — Geld- [1 u. 2]. — Gut- [2]: (veralt.). — Liebes- [1]: Die mit heißem L-e | deinem Kuß entgegenflohn. Sch. 10a ꝛc.

IV. **Geiz**, a.: (veralt.) gierig. So nennt Gryphius 513 den Leib: „Den Gasthof geizer Würme" ꝛc.

Geizen: 1) tr.: a) den Geiz (s. d. I.) ausbrechen: Den Wein, Taback, Mais, Bäume g. ꝛc. Im Räthselspiel mit 2: Auch Manchen sah ich g.; da sprachen, die es sahn: | es müssen seine Bäume dafür gedeihn. Rückert Mak. 2, 167. — b) s. 2c. — 2) intr. (haben): geizig (s. d. und vgl. Geiz III.) sein, und zwar: a) ohne Zusatz, gw.: geldgeizig sein, Geld und Gut zusammenscharren und zusammenhalten, knausern. Jes. 56, 11 ꝛc.; Er geizet, karget, schindet, plagt die Armen. Brockes 9, 453; Mit Drachen mag der Drache g. G. 12, 44; Seinen Jungen, für den er sammelt, für den er spart und geizt. Gutzkow R. 2, 288; Daß er nicht so geize und kratze. Luther 5, 350b; 410b; Frau, laß uns nicht so nährig g.! V. 4, 135 ꝛc. — b) Mit Etwas g., es in hohem Werth und darum zu Rathe halten, Ggstz.: verschwenden: Geizest du mit Augenblicken, die mir mehr als dir gehören? | bist du, lieblicher Verschwender, plötzlich so genau geworden? Platen 2, 65; Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze, | drum muß er g. mit der Gegenwart. Sch. 318b; Nun soll wieder gegeizt werden mit der Zeit. HVoß JP. 9 ꝛc. So auch: Er mußte von der Mutter geholt werden, die anfing, mit ihm zu g. [ihn in der Zeit seiner Anwesenheit keinem Andern lassen wollte]. PHeyse Nov. 37. — c) Nach Etwas g., danach gierig sein, mit Verlangen danach streben, es er-g. (s. d. 2): Der .. nach Nichts als Ruhm gegeizt. Hagedorn 1, 43; Die neuen Stücke Kotzebue's, nach welchen alle Bühnendirektoren geizten. ALewald 1, 306; Ohne .. nach dem so zweifelhaften Gewinne bei theatralischer Verkörperung zu g. Sch. 102a; Nach Ehre geizt die Jugend. | Laß dich den Ehrgeiz nicht verführen! 421a; Ihr geizt umsonst nach des Olympos Mächten. AWSchlegel Gd. 1, 62; Mit unersättlicher Begierde nach dem Eigenthum ihrer Nachbarn g. W. 27, 31. Auch mit abhäng. Infin.: Nicht, daß sies zu besitzen geizte. Kästner 1, 27 ꝛc. Zuw., nam. schwzr., auf statt nach, z. B.: Ein weicher Aristipp, der auf die Wollust geizt. Haller 66; Lacedämonier geizten auf Geld. JvMüller 162 ꝛc., ferner tr.: Wenn Duban Ehre geizt, | so kann er diesmal sich | bis zur Genüge dran erletzen. W. 10, 298, s. Geizig 2.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr.: 1) [1]: Die Seitenruthen a. — 2) [2]: Einem Etwas a., durch Geiz entziehen; Sich Etwas a., abdarben. — Aus-: 1) [1] tr.: Die Reben a. — 2) intr. [2]: aufhören zu geizen. — Be-: tr.: 1) geizig behüten, bewachen: Den begeizten Kasten. Günther 594. — 2) Einem Etwas b., aus Gier danach mißgönnen, beneiden: Weil man den unerschöpften Meistern | die Lorbern nur umsonst begeizt. L. 1, 57. — 3) [1]: Den Taback b. — Ehr-: intr.: (ungw.) nach Ehre geizen. Campe. — Ent-: tr.: (ungw.) Einem Etwas e., durch (aus) Geiz entziehn. Sonnenberg D. 1, 480. — Er-: tr.: 1) durch Geiz erwerben: Sich ein Vermögen e. ꝛc. — 2) [2c] Etwas gierig erstreben: Welch ein Recht | e. sich die stolzen | Bewohner des Olympus | auf meine Kräfte? G. 7, 236; Da ihr Ruhm, Nichts weiter ergeiztet. V. H. 2, 378. — Ver-: gw. nur im Partic. als Ew.: Vergeizt sein, im höchsten Grade geizig, gleichsam zum personificierten Geiz geworden; Der Geizige vergeizet Leib und Seele. Spate. — Zurück-: tr.: durch Geiz, Gier zurückbringen, zurückerhalten: Ich hing entzückt an allen ihren Reizen, | als könnt' ich in der Sympathie | .. das Paradies zurück zur Erde geizen. Seume Gd. 172. — Zusammen-: tr.: durch Geizen zusammenbringen: In unterbrochenen, zusammengegeizten Stunden. G. 16, 92 ꝛc., u. ä. m.

Geizer, m., -s; uv.: (veralt.) Geizhals, z. B. noch Haug (Wackernagel 2, 1229 Z. 21). — **-ei**, f.: Geiz (s. d. III, Anm.).

Geizhaft, a.: geizig (s. d. 2): Freigeb'ger wird betrogen, | G-er ausgesogen. G. 4, 46 (selten).

Geizig, a.: Geiz (s. d. III.) habend: 1) gierig: Schnell und g. fressen. Ryff Sp. 97a; 70a; Th. 48a; Alsdenn frisst er aus der Maßen viel g-lich. Stumpf 607b; Luther SW. 64, 358; Zinkgräf 1, 165; Deine g-en Hände ausstrecken. 298 ꝛc. So noch zuw. in der gehobnen Sprache: Es trinken die Felder | g. das segnende Licht. Zachariä Tag. 1, v. 135; häufiger mit „nach": Nach Ehre g.; Er ist so g. nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es gleichgültige Dinge giebt. Leisewitz Jul. 23 ꝛc. Selten mit Genit.: Lasset uns nicht eitler Ehre g. sein. Gal. 5, 26. — 2) nam. in Bezug auf Geld und Gut, von übermäßigem Streben danach erfüllt, zuw. = habgierig (s. d.), z. B.: Indessen giebt es auch G-e, die nicht karg sind. Mendelssohn 4, 1, 109. Gw. aber sinnverwdt. mit karg, übermäßig am Besitz hängend, nur das möglichst Wenige, und auch dies nur mit Widerstreben, davon ausgebend, — oft als Hw.: G. sein; Der G-e; Ein G-er ꝛc. — a) übertr.: Wie aber? schweigst du mir | das Kostbarste? Kronion's höchste Zier .. | willst du mir g. [für dich behaltend, nicht mittheilend] schweigen? Sch. 14a ꝛc. Nam.: Mit Etwas, z. B. mit der Zeit g. sein, damit geizen (s. d. 2b) und dafür auch zuw. „auf", z. B.: Auf jede Spanne des Bodens g., ließen sie zu Gassen nicht mehr Breite als nöthig. G. 23, 74; Überhaupt waren die Alten auf die Zeit g. JvMüller 1, 243 ꝛc. Auch in Zsstzg., z. B.: Erst später bin ich pulver-g. geworden [habe nicht unnöthig geschossen]. Auerbach Gv. 26 u. ä. m.

Anm. Veralt., mundartl. Nbnf.: Der geitig Hunger. Ryff Th. 42 (In geizigem Hunger. ebd.); Fielen geittiglich in die Speisen. Schaidenreißer 2b; Das Meerwasser geitiglich in sich verschluckt. 52b ꝛc. — Ehrgytigheit. Zwingli 2, 17 ꝛc. — Für „G-keit" gw.: der Geiz. Luther 1, 405b (vgl. Kolosser 3, 5); Ehrgeizigkeit. ebd.; SW. 61, 31.

Zsstzg. s. 2a, die von Geiz III., z. B.: Ehr-: Gutzkow R. 7, 362 u. o. — Geld-: Sie war im eigentlichen Sinne g., denn es dauerte sie jeder baare Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte. G. 18, 337 ꝛc.

Geizling, m., -(e)s; -e: der Geizige, selten auch in der Zsstzg.: Ehr-: Alle, die jenem E. hindernd im Wege stehen, müssen weichen. Heine Lut. 1, 109; 2, 295.

* **Gelatin-e** (frz. shelatin), f.; 0: Gallerte (s. d.) in fester Form, meist tafelförmig. — **-ieren**, intr. (sein): zu Gallerte werden ꝛc.

Gelb, a.: Bez. einer Farbe, der „nächsten am Licht" (G. 37, 251), im Spektrum zwischen Orange und Grün liegend, vgl. die allgem. Bemerk. über die Farb-Ew. bei Blau 1—4. — Außerdem nam.: 1) G. von vielen Dingen, denen es als eigenthümliche oder zufällige Farbe zukommt, z. B.: G-e Handschuhe, Gesichtsfarbe, Steine, Blumen ꝛc.; — Eidotter, Erbsen, Gold, Kanarienvögel ꝛc. sind g., und danach viele Zsstzg. zur nähern Bez. der Farbennüance (außer blaß-g. ꝛc. — s. Blau 1 —, roth-g., schwarz-g. ꝛc. s. Blau 2 u. vgl. Isabell) durch einen Vergleich, z. B.: Bernstein-, blätter- [wie welke Blätter], brand-, dotter-, eier-, eierdotter- (W. 9, 30), eisen- [wie Eisenrost] (Karmarsch 2, 379), erbsen-, flammen-, ginster-, gold-, gras- (Heine Lied. 356), hafer-, kanarien-, leder-, mais-, nanking-, ocker-, orange(n)-, pomeranzen-, quitten-, rost-, safran-, schwefel-, speise- [wie Glockenspeise], stroh-, wachs-, wein-, zitronen-gelb u. ä. m.; Ξανθόν geht vom Stroh-G-en und Hellblonden durch das Gold-G-e, Braun-G-e bis ins Roth-G-e, Gelbrothe, sogar in den Scharlach. G. 39, 49; — oder aufgelöst: Sein Teint ist so g. wie eine Zitrone, Quitte ꝛc., oder im Komparat.: Eine Streu von Blättern, g-er | als Gold. Freiligrath 1, 68; Schlug mich grüner und g-er, | als Schwefel und Knoblauch je ausgesehen (vgl. braun und blau). Körner 247a ꝛc., wie auch sonst die Steigrung: Immer g-er, röther und brauner färbte sich das Laub. Gutzkow 3, 247 ꝛc. — G-e Wurzeln, Rüben [s. d.] ꝛc. — Es wird Einem grün und g. vor den Augen (s. Blau 13) ꝛc. — 2) Das g-e Fieber [s. d.]. — G-e Sucht. Brockes 9, 84; Müllner 7, 255; Vor Ärger die g-e Sucht kriegen. Willkomm Sag. 1, 64, gw.: die Gelbsucht, s. d. und vgl.: Wahrheit .., die g-en Schnäbeln [s. Gelbschnabel] keineswegs behagt. G. 12, 90 ꝛc. — G. gilt als die Farbe des Neids ꝛc.: Wenn Stolz und Neid dem G-en sich verbünden. Uhland 174 ꝛc.; Ward g. und grün vor Neid. Grimm M. 176; Wurde darüber vor Ärger grün und g. Heinse A. 1, 268; Dem g-en Neidwurm. Hausblätter (57) 1, 228; Ich floh den g-en Menschenneid. Heine Rom. 119; Alle Erscheinungen durch die g-e Lupe des

Mißtrauens betrachten. B. 33; Die Wangen g. und grün, | des gift'gen Neides sichtbarliche Strafe. Sch. 15b ꝛc. — Der grün-gelbste Neid. Scherr Gr. 2, 190; Der gift-g–e Pfaffe. Meißner Gd. 31; Um das Aug' neid-g–en Ranft. Platen 2, 254. — 3) über die substant.: Der G–e, z. B. vom Pferde, vgl. der Braune: Die G–en merken Dies und fangen an zu prauschen. Canitz 267 ꝛc.; ferner: Das G., das G–e, s. Blau 3 und 4. — Zu bemerken ist hier: Das G–e vom Ei = Dotter, auch in der Mz. und mit Verkl.: Man nehme 4 G–e, Gelbchen vom Ei, 4 Ei-Gelbchen ꝛc.; Erst im 40sten Jahre fällt dem Schwaben das G–e vom Schnabel. Grube 3, 211, s. Gelbschnabel; ferner versch. Arten von Gelb (außer den in 1 erwähnten Zsstzg.) nam. als Farbemittel, z. B.: Das Berg-G. [Ocher]; Blei- [gelbes Bleioxyd, Massikot]; Chrom- [chromsaures Bleioxyd]; Kadmium- [Schwefelkadmium]; Königs- [Rausch-G. als Malerfarbe]; Kasseler od. Mineral- [ein basisches Chlorblei]; Neapel- [antimonsaures Bleioxyd, nam. in der Ölmalerei angewandt; Patent- [Mineral-G.]; Rausch-, Reiß-, Roß- [Operment]; Schütt-, Sitt- [Verbindung von Quercitron mit Thonerde und Gips]; Stein- [Zinkblende, als Anstrichfarbe]; Turners- [Mineral-G.] ꝛc.

Anm. Ahd. gëlo, mhd. gël und so noch vielfach mundartl. z. B. Hebel 2, 247 ꝛc. und: Gel Seiden ... hyacinthenfarb. Nun ist ja Hyacinth beide die Blume und der Stein gelb oder goldfarb ꝛc. Luther 64, 21, wonach in Bezug auf die Bed. (G. = blau) wie 2. Mos. 25, 4 Pischon Erklärung der veralteten deutschen Wörter in Dr. Luther's Bibelübers. S. 9 zu berichtigen ist. Das auslautende b ist aus w im Genit. gelwes entstanden. Vgl. lat. gilvus, helvus ꝛc. — Es findet sich auch: Gilb, nam. in den Ableit., s. d. folg. Wörter.

Zsstzg. s. die von Blau, ferner 1, 2 und 3, wie auch Frommann 1, 231 und 5, 186, wo als „Volkssuperlativ" noch mehre Zsstzg. angeführt werden. — Wir erwähnen noch: Blitz-: blitzblank: Die Messingnägel b. scheuern. Jp. 11, 24. — Knall-, Prahl-: stark in die Augen fallendes, schreiendes Gelb. Jahn M. 202.

Gélbe, f.; -n: 1) o. Mz. das Gelbsein, die Gelbheit: Durch G. empfahl sich die kanusische Wolle. V. Georg. 213; Ihre natürliche Bräune, Gilbe und Röthe. Ländl. 1, 206; 62 ꝛc. — 2) Gelbsucht (s. d.). — 3) etwas Gelb, gelb Färbendes, nam. Bergb.: a) gelbe Erde, Ocher. — b) eine mit gewachsnem Silber angeschmauchte Bergart. — c) eine Art Goldkies. — d) gelbes Kupfererz, vgl. Spleißen. — e) Färber.: gelbfärbende Pflanzen, nam. Ginster und Färberscharte.

Anm. Überall die häufigere Form: Gilbe, z. B.: Benimmt die Gilb oder Gelsucht. Ryff Th. 60; 53, und — wie es scheint, als ein geringerer Grad der Gelbsucht. —: Denen, so zur Wassersucht, Gilbe und Gelbsucht geneiget. Ryff Sp. 136. — Vgl.: Ein guter Arzt, der den Kranken die Gilbe abnimmt und sie an seinen Hals hängt. Zinkgräf 1, 244, von einem mit goldnen Ketten behängten Arzt ꝛc. — Zu 3a, b und nam. c Nbnf.: Der Gilf(t), Gelf(t) (Mz. -e), wie nach Nemnich auch ein in Kupferkies eingesprengter Quarz „Gilfung" (m., -es; -e) heißt.

Gélbeln, intr. (haben), tr.: ein wenig gelben (s. d.): Die Alten bedienen sich, wenn sie von Farbe reden, solcher Ausdrücke, welche diese Anschauung andeuten: sie lassen das Gelbe rötheln, weil es in seiner Steigerung zum Rothen führt oder das Rothe g., indem es sich oft zu diesem seinem Ursprunge zurückneigt. G. 39, 47.

Gélben, tr.: gelb machen, gelb färben; refl. und intr. (haben): gelb werden: Blätter, die sich g. Arndt E. 183; Wenn an den Bäumen die Blätter g. Gotthelf G. 375; Das g–de Laub. Stahr It. 2, 207; Wie fern den grünen Glanz der Au | die Butterblume gelbet. V. 1, 30; Wann die Saat gleichmäßig sich gelbt. Georg. 44 ꝛc.

Anm. Nbnf. Gilben, z. B.: Die Erbsen fangen an zu gilben; Der Safran gilbt sehr stark. Adelung; Wird mit sanfter Ähre die Flur allmählich sich gilben. V. Ländl. 1, 161 ꝛc. und so gw. in Zsstzg.

Zsstzg.: Er-, intr. (sein): gelb werden: Dies Antlitz vermochte nicht zu erröthen, es ergilbte. Kühne Fr. 67; Die ergilbenden | Zähne [der Altwerdenden]. V. H. 1, 284; Zugleich ergilbten die Wangen. Ov. 2, 4; Vom erwiderten Wurfe des röthlichen Sandes ergilbt er. 111 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): ganz gelb werden: Haufen vergelbter alter Briefschaften. G. 23, 384; Vergelbt und verwittert. Laube Band. 1, 1; Aus den vergelbten Gesichtern. Prutz DM. 1, 1, 531; Unterm Schutze | vergelbter Brüßler Kanten. Thümmel 8, 23; 3, 44 ꝛc. — Wohl ist des Hutes Feder | vom Pulverdampf vergilbt. Freiligrath 1, 104; Vergilbt ist das Papier. G. 12, 83; 20, 144; Wie leicht vergilbt Alles, was weiße Oberflächen hat. 37, 170; Die Lilie .. vergilbt durch Eifersucht. Heine Rom. 12; Das Antlitz kränklich, vergilbt und bedrückt. 123; Die von oben her anfangende Vergilbung der Wälder. Tschudi Th. 27 ꝛc. — Zer-, intr. (sein): bis zur Zerstörung vergelben: Ihr alten zergelbten, zerrissenen, zerfressenen Papiere. Arndt Ver. VIII ꝛc.

Gélbheit, f.; 0: das Gelbsein, die Gilbe: Sah .. endlich G. auf der Butter. FAWolf (Dorow 2, 30).

Gélbicht, Gilbicht, a.: ein wenig gelb, gelblich (s. d. und vgl. V. 1, 188).

Gélbing: s. Gilling.

Gélblich, a. (-keit, f.; 0): ein wenig gelb, ins Gelbe spielend: Auf g–em Papier. G. Sch. 2, 225 u. o. — Daneben: Gilblich. G. 40, 182; 242; 281; Das Grün ist so gilblich. Zelt. 3, 88. — S. auch Gelbicht.

Gélbling, Gilbling, m., -es; -e: Bez. mehrerer durch gelbe Farbe sich auszeichnender Thiere (vgl. Bläuling ꝛc.), z. B.; 1) eine Art Tagfalter, Colias: Der Citronenfalter, die goldne Acht gehören zu den G–en. — 2) der Goldammer, Emberiza flava, s. V. 1, 184. — 3) der Pirol, Oriolus galbula. — 4) ein karpfenartiger Fisch, Giebel, Cyprinus gibelio, auch „das Gilblichen" oder Gießlichen genannt, s. Oken 6, 320.

I. **Géld**, a.: s. Gelt I.

II. **Géld**, n., -(e)s; -er; -chen; -: der Maßstab, wonach die Abstufungen des Werths der Güter und des Preises derselben verglichen werden; dann auch (vgl. Münze) das allgemeine Werthausgleichungsmittel. — 1) G. als Kollektivum und deßhalb ohne Mz. bez. Alles, was im Verkehr als Zahlmittel gilt, d. h. als solches allgemein anerkannt wird: G. ist Das, was gilt. Was kann, was soll mehr gelten als die Arbeit? Die Arbeit ist schon G., die Arbeit vollendet ist sogleich G. Daß sie warten muß, bis sie durch Zufall G. wird, ist .. Mord der Menschheit. Gutzkow R. 7, 44. — Nam. die vom Staat ausgegebnen Verkehrsmittel, umfassender als Münzen (s. d.): Gold-, Silber-, Platina-, Kupfer-G.; Eisen-G. des Lykurg in Sparta; Papier-G. ꝛc. — Der Staat läßt G. münzen, schlagen, prägen, anfertigen; Gutes, richtiges, vollwichtiges G., G. von gutem Schrot und Korn, schweres G., von höherem Werth als das Kourant-G. ꝛc., z. B.: Gehalt von 1200 Thalern schwer G. oder 2160 Gulden Reichswährung. Stilling 4, 256; Das Stück kostet mich aber auch 4000 Thaler schwer G. W. HB. 1, 131 ꝛc. — Falsches G., zu leichtes G. — Kleines G., Scheidemünze, im Ggsz.: Ganzes, grobes, hartes G. (s. 2). — Bares [s. d.] G., auch übertr.: Bar G. lacht, lockt, macht leichten Handel ꝛc.; Meine deutsche Gemüthsart, die aus der Hand des Poeten Alles für bar G. nahm, was doch eigentlich nur als Einlösungs- und Anticipationsschein sollte angesehen werden. G. 33, 3; So ist die Wirkung sicher wie bares G. Zelter 2, 22 ꝛc. So auch bloß: G., z. B.: Etwas zu G. machen. Sch. 198a; 454a; G. 10, 81 ꝛc. = es ins Geld setzen. 16, 41, verkaufen, versilbern (s. d.). — Etwas kostet wenig G., viel G., ist mit G. nicht zu bezahlen, ist für G. nicht zu haben; Für G. und gute Worte; Für G. kann man Alles haben, kann man den Teufel tanzen sehn; Die Macht des G–es; G. regiert die Welt ꝛc.; Also G. für die Fische [bezahlt] oder beköstigt euch noch lange mit Operetten! L. 12, 384. — Bei G–(e) [bei Kasse] sein. G. 10, 132; Platen 7, 205; G. vorräthig, zur Verfügung haben. — Viel G. [Vermögen] haben; G. wie Mist, wie Heu, Stroh, Laub (Hebel 3, 436), wie Wasser (mundartl. wie Bach. Horn Schmz. 265) haben ꝛc. — Was frag' ich Viel nach G. und Gut! — G. und Geldeswerth. — G. ausgeben, einnehmen, lösen, machen (z. B. Gotthelf G. 34), verdienen, schneiden, gewinnen, verlieren, bei Etwas zusetzen; G. aus Etwas herausschlagen; G. borgen, leihen, vorschießen, auf Zinsen geben, auf Zinsen haben; Einem für Etwas G., — G. über G. bieten; Etwas mit G. abmachen, abthun (G. 10, 212); Das thu ich um alles G. in der Welt nicht; Einen an oder um G. strafen u. ä. m. — 2) auch quantitativ begrenzt: eine Summe, ein Posten Geldes, und so auch mit unbest. Artikel, — mit besitzanzeigenden Fw. oder Genitiven, — mit Mz. und Verkl. (s. †Chen) zur Bez. des Lieben, Erwünschten ꝛc., z. B.: Daß einen ganzen Monat verhältnismäßig das G–chen doch mitzunehmen wäre. Seume Sp. 164; Tieck NKr. 2, 145 ꝛc. — Etwas kostet Einem ein schönes, großes, bedeutendes G., Stück (s. d.) G., einen schönen Thaler (s. d.) G.; Es muß ein schönes G. abwerfen, das Baumwollengeschäft. Benedix 4, 230; In Arkadien liegt ein beträchtliches G., drei Schuh tief unter der Erde. Platen 4, 13; Daß sie .. noch großes G. aus meinen Geschenken nahmen. G. 29, 10; Verhießen dafür großes G. zum Preise. Rückert Mak. 1, 92; mundartl.: Ein schön Schübeli G. Gotthelf Sch. 148 ꝛc. — Er hat sein G. verliehen, die Hälfte seines G–es, fast sein ganzes G. verloren; Das heißt, sein G. ins Wasser werfen [nutzlos hingeben]; Er lebt von seinem G–e; Wenn ich etwas Gutes haben kann für mein G. ꝛc. — G–er muß der Vater schicken, | wenn der Sohn studieren soll; Ausstehende G–er; Die G–er wollen nicht eingehen; G–er einkassieren, eintreiben, einklagen; Der Vormund hat die G–er seines Mündels schlecht verwaltet, angegriffen; Der Beamte hat öffentliche G–er unterschlagen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. gëlt (m. u. n.), m. allgem. Sinn: die Gegenleistung für Etwas, s. Gülte, goth. gild, von Gelten (s. d. und vgl. Schm. 2, 42 ff.), und manche Zsstzg., wo der Begriff der Abgabe für Etwas entschieden hervortritt, wie in Brücken-, Chaussée-, Wege-, Un-G. ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. nach den Gegenständen, wofür Geld bestimmt ist oder gelöst wird. S.: Milch-G., u. s. w., vgl. ferner Gebühren, Groschen, Pfennig ꝛc. — Wir erwähnen, wonach sich ähnliche bilden und erklären lassen, nam.: Ábfahrts-: 1) Geld, das man beim Fortzug aus einem Ort zu entrichten hat, Abzugs-G. — 2) Reisegeld für die zum ersten Mal auswandernden Handwerksgesellen (veralt.). — Ábschlags-: abschlägliche Zahlung. Hausbl. (56) 1, 473 ꝛc. — Ábstands-: das Einem für das Abstehn eines Rechts oder Besitzes gezahlt wird. — Ábtritts-: Abstands-G. Heine Lut. 2, 100. — Ábzugs-: 1) Abfahrts-G. 1. — 2) Abgabe von einer einem Fremden zufallenden Erbschaft ꝛc. — Áchsen-: Abgabe, die von einem Fuhrwerk entrichtet wird. — Ácker-: 1) Lohn für das Bestellen des Ackers. — 2) Zins an die Grundherrschaft vom Acker, vgl. Aller-G. Weinhold 5b. — Álmosen-: als Almosen gegebnes (Armen-G.) oder empfangnes Geld, so z. B. Hebel 3, 143. — Án-: Geld, das Jemand als Anfang erhält, in Bezug auf das darauf Folgende, so: 1) die erste Lösung an einem Tage. — 2) das auf eine Kaufsumme angezahlte Geld. — 3) das Geld, durch dessen „auf die Hand-Geben" und Annehmen ein Vertrag bindend abgeschlossen wird. — S. Daran-, Haft-, Hand-, Lauf-, Mieths-G. ꝛc. — Ánfahr-: Geld für das Anfahren, z. B. von Holz ꝛc. (veralt.); Bergb.: Geld, das ein Häuer bei seiner Aufnahme an den Steiger und die Geschwornen zahlen mußte, Häuer-G. — Ánfalls-: Lehensgeld, das von Gütern gezahlt wird, wenn sie einem Verwandten anfallen. — Ánker-: Geld für die Freiheit, in einem Hafen zu ankern. — Ánweise-: Geld für das Anweisen, z. B. des Holzes in einem Forst ꝛc. — Ármen-: Almosen-G. — Árzt-: ärztliches Honorar. — Áuf-: das bei einem Tausch oder Wechsel zu dem Schlechtern zuzugebende Geld, s. Agio: Was verlangt ihr A. [Mehr als ihr mir für den Vogel gegeben], daß er euch wieder feil werde? Hebel 3, 407. — Auktións-: Gant-G. — Áusgabe-: das zu den laufenden Ausgaben bestimmt ist. — Áusschreibe-: Geld für das Ausschreiben, nam. bei den zünftigen Handwerkern, wo der Geselle werdende Bursche ausgeschrieben wird, vgl. Einschreibe-G. — Báck-: Geld für das Backen des Brots ꝛc. — Báde-: Geld fürs Baden; (veralt.) wie Bier-, Trink-G. — Bánk-: Geld, das einer Bank gehört oder wie es in Banken angenommen wird, so nam. auch Banko-G., Ggsz. Kourant-G. ꝛc. — Báu-: Geld zu einem Bau. — Beicht-: dem Beichtvater für die Beichte gegeben. — Bérge-: 1) Lohn für die Bergung gestrandeter Güter. — 2) Geld an den Grundherrn der Küste für die Verab-

folgung der geborgnen Schiffsgüter. — Beschāl-: s. Deck-G. — Bestell-: Geld für das Bestellen von Etwas, z. B. das Briefträger-G. rc. — Beutel-: Geld für die Unterhaltung des Beuteltuchs in der Mühle. — Bier-: 1) Geld für Bier, so nam. = Trink-G. (s. d.). — 2) Abgabe, Steuer vom Bier, Bierziese. — Birsch-: s. Schieß-G. 1. — Blumen-: Geld für Blumen; oberd. Zins für Wald- u. Weidenutzung. — Blut-: 1) Geld zur Sühne eines Todtschlags, vgl. Wehr-G. — 2) durch Blutschuld, allgem. durch schwere Sünde erworbnes Geld, Sünden-G. Matth. 27, 6; Amos 5, 12; Sch. 182a rc. — Bohlen-: Abgabe für den Stand auf dem Jahrmarkt rc., Buden-, Stand-, Stätte-G. — Boten-: Botenlohn. — Brief-: Geld für die Besorgung von Briefen, nam. durch die Post, Porto. — Briefträger-, Bringe-: Geld für das Bringen der mit der Post angekommnen Briefe. — Brücken-: Geld, das die eine Brücke Passirenden für die Benutzung derselben zahlen, Brückenzoll. — Buden-: Bohlen-G. — Büchsen-: in einer Büchse für Arme gesammeltes Geld. — Bürger-: Geld, das für die Aufnahme unter die Bürger gezahlt wird. — Chaussée-: vgl. Brücken-G., Wege-G. — Chor-: 1) Geld, das Chorschüler durch Singen verdienen. — 2) bei einigen Stiftskirchen Geld, das die Chorherren für die Seelenmessen geben. — Damm-: s. Wege-G. — D(a)ran-: An-G. Auerbach Barf. 78. — D(a)rauf-: 1) An-G., z. B. übertr.: Jetzt kniet mein Postillon auf sie hin und giebt ihnen das Draufgeld [die empfangnen Prügel] mit Zinsen wieder zurück. Auerbach Gv. 287; Kompert Böhm. 7. — 2) Auf-G. — Dech-: (veralt.) Abgabe von den in die Mast getriebnen Schweinen, Fehm-, Mast-G. Grimm Weisth. 1, 585. — Deck-: Geld fürs Decken, — nam. der Stuten durch den Hengst, Beschäl-G. — Deich-: zur Ausbeßrung eines Deichs. — Deichsel-: Zehr- u. Stall-G. bei Frohnfuhren, die über Nacht ausbleiben. — Dienst-: 1) Sold, Geld für den Dienst. — 2) Geld statt zu leistender Frohndienste. — 3) Schutz-G. der Juden an die geschloßnen adligen Gerichte im Hannöverschen. — Ehe-: Mitgift. Schweinichen 2, 267 rc. — Eich-: Geld für das Eichen von Gewichten rc. — Einbinde-: Paten-G., Eingebinde. — Einführ-: Geld für die Einführung. — Einschreibe-: Geld für das Einschreiben, vgl. Ausschreibe-G. — Einstands-: beim Eintritt in eine Stelle erlegt. — Eintritts-: Entree, Geld für den Eintritt, nam. in ein Schauspiel, Concert rc. (s. Zuschuß-G.). — Eisen- [1]. — Ent-: s. Entgelt. — Entree-: Eintritts-G. Immermann M. 1, 92. — Erb-: 1) geerbtes Geld. — 2) Geld, das der Haupterbe an die Miterben zu zahlen hat, s. Ausspruch. — Eß(e)-: Geld statt eines herkömmlichen Schmauses. — Ewig-: (mundartl.) Zins von einem unkündbaren Kapital, s. Schm. 2, 41. — Fahnen-: Geld für die Hoffahne, worauf der Lehenseid abgelegt wird. — Fahr-: 1) Geld für das Fahren, vgl. Fähr-, Fuhr- und Personen-G.). — 2) Bergb.: Gebühren des Bergmeisters und der Geschwornen für Befahrung der Gruben. — 3) Brücken-G. — 4) (veralt.) Art Steuer von liegenden Gründen. Frisch 1, 238. — 5) (veralt.) = Wehr-G. s. Möser Ph. 2, 304. — Fähr-: Lohn des Fährmanns (allgem. des Schiffers. Jon. 1, 3) fürs Übersetzen. — Fall-: Lehens-G. — Fang(e)-: 1) Geld fürs Fangen, z. B. von Raubthieren, oder von Tauben rc., die man dagegen zurückgiebt rc. — 2) das dem Stockmeister vom Gefangnen zu bezahlende Geld, Schließ-G. — Fasel-: Beschäl-G. — Fege-: Geld für das Fegen, z. B. eines Schornsteins rc. — Fehm-: Dech-G. — Feier-: 1) Geld für die Feierabendsgesellen, d. h. die ein Meister über die bestimmte Anzahl hält. — 2) (veralt.) Geld für die Jungmeister eines Handwerks, weil sie in Gewerksangelegenheiten oft ihre Arbeit versäumen, unfreiwillig feiern mußten. — Fenster-: Abgabe der Hausbesitzer nach der Anzahl der Fenster. — Fersen-: (scherzh.) F. geben, fliehn, dem Feind die Fersen geben, zukehren. Schlegel Sch. 6, 26 u. o.; Aus Troja nahm er's F. Blumauer 2, 3; So gilt's F. Musäus Ph. 1, 10 rc. — Feuer-, Feuerstätten-: Abgabe an die Obrigkeit oder an den Grundherrn von einem Wohnhaus nach der Zahl der Herde. — Finde(l)-: das dem Finder von dem Eigenthümer einer verlornen Sache gegeben wird. — Finken-: (mundartl.) Geld, das eingefangne Huren bezahlen müssen. — Fracht-: Geld für Fracht. — Frauen-: Geld, womit die Leibeignen die Heirathserlaubnis erkauften. — Freistamms-: s. Freistamm. — Frohn-: Dienst-G. 2, so auch Jagd-G., Geld statt der Jagdfrohnen rc. (ahd. auch = Fiskus, Staatsschatz). — Fuhr-: Fuhrlohn. — Futter-: Geld für die Füttrung eines Thiers. — Gant-: das aus einer Versteigrung gelöste Geld. — Gatter-: Art Zins, der nicht als Grundgülte, sondern zufolge anderweitigen Übereinkommens auf einem Gut haftet, s. Schm. 2, 81 u. vgl. Haltaus 5, 88 rc. — Gedinge-: Lohn für verdungne Arbeit, namentl. im Bergb., s. Hau-G. — Gewinn-: Laudemium; Abgabe, die der das Gut Gewinnende, d. i. Erwerbende, an den Lehnsherrn zu zahlen hat. Eichhorn Priv. 651. — Giebel-: Feuer-G. — Gnaden-: Pension, Jahr-G., insofern es aus Gnade gewährt wird. — Gold- [1]: auch Silber-G. von gleichem Werth mit dem aus Gold geprägten. — Gönne-: Schlüssel-G. — Gottes-: An-G., Hand-G., insofern es ursprünglich den Armen zu Gute kam, vgl.: Zum Gottespfennig seines Versprechens sollte ich mir eine Büchse nach Belieben wählen. G. 28, 174; Einen Kuß habe ich euch zum Gottespfennig erlaubt. 9, 35 rc. — So auch: Gottesgroschen. — Hafen-: Anker-G. — Haft-: An-, Hand-G., insofern der es Gebende damit für die Erfüllung des Vertrages haftet und es verliert, wenn er zurücktritt; auch = Schlüssel-G. — Hal(f)ter-: Zaum-G.; Haft-G. — Hand-: An-G. (1, 2, 3), z. B. Ramler F. 2, 452; Als das H. einer größern Ehre | hieß er als Than von Cawdor dich zu grüßen. Tieck Macb. 1, 3 rc., seltner = Taschen-G. Auerbach D. 4, 36. — Hau-: Geld fürs Hauen, z. B. des Holzes, nam. im Bergb. Gedinge-G. der Häuer, Häuerlohn. — Hauer-: Anfahrt-G.; s. Heuer-G. — Haupt-: 1) Kopf-G. — 2) Stamm-G., Kapital. s. L. 5, 323. — Haus-: Hausmiethe, Wohnungs-G.; auch Abgabe vom Hause, s. Fenster-, Herd-G. — Hausstands-: 1) Geld, das der Hausstand kostet, Haushaltungs-G., Wirthschafts-G. — 2) Abgabe Dessen, der einen eignen Hausstand begründet, z. B. Preuß. Städteordnung v. 30. Mai 1853 § 52 rc. — Heiden-: 1) Trift-G., insofern zunächst die Heide als Viehtrift diente. — 2) eine übermäßig große Summe: Es koste nur ein H. Auerbach Leb. 2, 161; Von der Summe, die er ein wahres Sünden- und H. nannte. Gutzkow R. 3, 183; Verdienen ein H. König Kl. 1, 78 rc., vgl. Teufels-G., s. höllisch, verdammt rc., als Bez. des Großen rc. — Henker-: 1) Geld, das der Henker für eine Hinrichtung erhält. — 2) das Geld, im Unwillen als etwas Böses bez., Teufels-G., das verfluchte Geld rc.: Ohne das H. kann man auch Nichts erlangen! — Herd-: 1) Feuer-G. — 2) (veralt.) die Kosten eines peinlichen Prozesses, — nach Adelung vielleicht, insofern sie nach der Anzahl der Feuerstätten von den Unterthanen erhoben wurden. — 3) Schlüssel-G. — Heuer-: Geld für die Heuer (s. d.), Miethe, nam. Schiff.: das Miethsgeld für ein Schiff; der Lohn der Matrosen. — Hilfs-: 1) Exekutionsgebühr. — 2) nam. in Mz., Gelder, die Einem zur Unterstützung bei außerordentlichen Fällen gewährt werden, bes. Subsidien im Kriege, die ein Staat dem Verbündeten zur Besoldung von Truppen rc. giebt. — Holz-: Geld zum Ankauf von Holz; für Holz gelöstes Geld rc. — Hufen-: Abgabe vom Acker nach Hufen. — Hunde-: Geld für Hunde, nam. auch verächtlich: unverhältnismäßig geringes Geld, Spott-G., Hundelohn. Nach dem Hebr. 5. Mos. 23, 19 (auch bei Bunz) Lohn für Knabenschändung, vgl. Offenb. 22, 15. — Hut-, Hüt(er)-: Lohn für das Hüten des Viehs rc. — Hypotheken-: das auf eine Hypothek geliehen ist. — Jagd-: s. Frohn-G. — Jahr-: Jahrgehalt: Fremder Herren Pensionen und J. Zinkgräf 1, 152 rc. — Kaiser-: (veralt.) Geld, das der deutsche Kaiser schlagen ließ, vgl. Reichs-G. — Kamin-: Feuer-G. — Kämmerei-: Geld, das der Kämmereikasse gehört. — Kappen-: (veralt.) vgl. Nadel-G.: Mit Einer um das K. reden, sie durch ein Geschenk zum Ehebruch bereden wollen. Kaisersberg Post. 106; 220, vgl. Kapp-Laken. — Karten-: das Geld, das die Spieler für die ihnen vom Wirth gelieferten Karten geben; zuw. = Einsatz, Kartenstamm; Geld, das fürs Kartenspiel bestimmt ist rc. — Kassen-: 1) Geld, das in eine Kasse eingeht: Der Verwalter hat K-er unterschlagen. — 2) Geld, wie es in öffentlichen Kassen angenommen, von ihnen ausgegeben wird, vgl. Kassenschein. — Kasten-: Geld, das in Kasten — wie an manchen Orten noch einzelne Kassen heißen — einkommt, vgl. Kasten-Amt, -Herr, -Vogt rc. — Kauf-: Geld für gekaufte oder zu kaufende Immobilien, liegende Gründe, — nicht sprachüblich: für gekaufte „Sachen" überhaupt, wie Adelung und Campe erklären. — Kegel-: Geld, das dem Wirth, dem Kegeljungen rc. von den Kegelnden bezahlt wird rc., s. Karten-G. — Kinder-: Pupillen-G.; Geld, das unmündigen Kindern gehört. — Kipper-: zu leichtes Geld. — Kirchen-: Geld, das einer Kirche gehört, für sie bestimmt ist rc. — Klauen-: Frauen-G. — Knecht-: s. Soldaten-G. 1. — Kollegien-: Geld für die Vorlesungen auf Hochschulen. — Kontributions-: s. Kontribution. — Konventions-: nach Übereinkunft geprägtes Geld, nam. das nach der Konvention von 1750 oder dem 12½ Gulden-Fuß (s. Fuß 5b). — Kopf-: eine von jedem Kopf, d. h. von jeder Person, nach Verhältnis des Standes rc. zu entrichtende Abgabe. — Kork-: Geld, das man in einem Gasthaus für den aus eignem Keller dort getrunknen Wein dem Wirth giebt. — Kost-: Geld für Beköstigung. — Kourant-: das im gewöhnlichen Verkehr übliche Geld mit Ausschluß der Scheidemünzen, im Ggstz. von Banko, Gold-G. rc. — Kranz-: Geld für einen Kranz, namentl. für den einer Entjungferten. — Kriegs-: Geld, das zum oder im Kriege gesteuert werden muß; in Mecklenburg rc. die gewöhnliche Landeskontribution. — Küchen-: Trink-G. für die Köchin. Frisch. — Kupfer- [1]. — Lade-: 1) Citationsgebühren. — 2) Bergb.: Abgabe von jedem auf die Halde hingemeßnen Fuder Eisenstein. — Lager-: 1) Geld für das Lagern von Waaren rc. an einem Ort. — 2) Abgabe für die Erlaubnis, Bier auf Lager zu legen rc. — Land-: Abgabe von einem mit eingedeichten Lande. Frisch. — Landes-: Einkünfte, Steuern in einem Lande: Von L-ern, von den zusammengebluteten Steuern. König Kl. 2, 269. — Lauf-: 1) bei Handw.: Reisevergütigung eines von auswärts verschriebnen Gesellen. — 2) Werbe-G. Opitz 2, 264 v. 668. — Lege-: Eintritts-G.: Das L. dafür ist bloß | ein freies, frohes Herz. JHVogel Waldkonc. — Lehen(s)-: Geld, das dem Lehensherrn bei der Belehnung entrichtet wird, s. Gewinn-G., Lehenswaare rc. — Lehr-: das von einem Lehrling zu zahlende Geld, übertr.: L. geben, bezahlen, eine Erfahrung theuer erkaufen, durch Schaden klug werden. G. 3, 156; 16, 42; 32, 201; Zinkgräf 1, 216 u. o. — Leib-: 1) Kopf-G. — 2) jährliche Abgabe der Leibeignen, Leibpfennig, so auch Leib-Gans, -Hafer, -Huhn rc., wenn statt Geld sie in Naturalien geleistet wurde. — 3) Abgabe an den Herrn von der Erbschaft eines Leibeignen, s. Sterbefall. — Leih-: Geld für das Leihen einer Sache. — Lese-: Geld für das Lesen, z. B. von Büchern aus einer Leihbibliothek rc. — Letz-: Trink-G.: Du mußt heut aufwarten, du kriegst dann auch ein beßer Letzgeld. Auerbach Barf. 195. — Liege-: Geld fürs Liegen, nam. Schiff.: Geld für das Liegenmüssen über die laufenden Liegetage beim Ein- und Ausladen. — Litzen-: Briefträger-G. (in Rostock rc.). — Lösch-: früher eine Abgabe aus- und eingehnder Schiffe in Holland rc. — Löse-: Geld, wodurch Etwas oder Einer gelöst wird. 4. Mos. 3, 46 rc., nam., wodurch Einer aus der Knechtschaft oder Gefangenschaft gelöst wird. 2. Mos. 21, 11 rc. — Lotterie-, Lotto-: Einsatz in die, — oder Gewinn aus der Lotterie, Letzteres z. B. G. 10, 112. — Lügen-: (mundartl.) Strafgeld für Injurien. — Lumpen-: verächtliche Bez. des Geldes oder einer Geldsumme. — Mahl-: Geld für das

Mahlen des Getreides. — **Mäkler-**: Unterhändler-G., Kourtage. — **Mann-**: 1) Lehens-G. — 2) jährliches Gehalt eines Dienstmanns aus der Kammer seines Herrn; allgm. Dienst-G. Luther 3, 326b. — 3) s. Wehr-G. — **Mark-**: Bergb.: im sächs. Erzgebirge, Abgabe an die Geistlichkeit von jeder Mark Silber für die Bergpredigten &c., Markgroschen. — **Markt-**: 1) auf dem Markt gelöstes Geld. — 2) Geld, das man Einem zum Jahrmarkt giebt. — 3) Bohlen-G. — **Mast-**: Geld für Mastung, s. Dech-G. — **Meilen-**: Geld, das nach Zahl der Meilen bezahlt wird. — **Meister-**: 1) Geld, das Einer, der Meister wird, an die Zunft zu bezahlen hat. — 2) Geld, das der Meister von den Gesellen für den Gebrauch seines Handwerkszeugs erhält. — **Meß-**: 1) vgl. Markt-G. 1—3. — 2) Geld fürs Messen, so z. B. (Schiff.) für den Meßbrief. — **Mieth(s)-**: 1) Hand-G. beim Miethen des Gesindes &c. — 2) (selten) das bedungne Geld für etwas Gemiethetes, die Miethe. — **Milch-**: Geld, das man für Milch bezahlt oder daraus löst. — **Mit-**: (veralt.) Mitgift. — **Monats-**: Geld, das monatlich bezahlt wird, so z. B. für Lehrstunden, Haushaltungs-G. (vgl. Wochen-G.), Sold, z. B. das Heuergeld der Matrosen, das auch Mon(d)-G. heißt. — **Mund-**: Schutz-G., vgl. Mündel, Vormund &c. — **Muth-**: bei der Muthung (s. d.) für Ertheilung des Verlangten zu entrichten. — **Nadel-**: Geld, das eig. für den Ankauf von Nadeln und ähnlichen Gegenständen bestimmt ist, so: 1) Trink-G. für weibliche Dienstboten &c. — 2) Taschen-G. vornehmer Damen für Putz &c., vgl. Spiel-G. — **Neben-**: Geld, das neben der eigentlichen Gebühr und darüber gegeben wird. Mecklenburg. Erbvergleich § 286; 289 &c. — **Ohm-**: s. Un-G. — **Opfer-**: 1) Geld für den Geistlichen, z. B. das Beicht-G., das Geld, das man bei Hochzeiten, Taufen &c. für ihn auf den Altar legt &c. — 2) Miethsgeld, das man Dienstboten, die man behalten will, erneuet. — 3) in Osnabr. Weihnachtsgeschenk. — **Papier-**: 1) [1] Wenn Jemand Wort und Ausdruck . . nicht etwa wie Scheidemünze und P. nur zu schnellem augenblicklichem Verkehr bringen, sondern in geistigem Handel und Wandel als wahres Äquivalent ausgetauscht wissen will &c. G. 4, 235. — 2) Geld für anzuschaffendes oder für verkauftes Papier. — **Packkammer-**: s. Lager-G. 1. — **Passagier-**: Geld für die Beförderung einer Person mit der Post, mit einem Schiff &c. — **Pathen-**: Geschenk des Gevatters an den Pathen bei der Taufe, Einbinde-G. Zinkgräf 1, 183. — **Personen-**: Geld, das für eine Person bezahlt wird, z. B. Kopf-G.; Passagier-G. &c. — **Pfand-**: 1) Geld, das man als Pfand für etwas Entliehenes giebt. — 2) Geld, das man auf ein Pfand geliehen bekommt. — 3) Geld, womit man etwas Gepfändetes einlöst, Pfände-G. — **Pfannen-**: Abgabe für Ausübung der Braugerechtigkeit. — **Pfropfen-**: Kork-G. — **Pfund-**: (mundartl.) Lehen-G. von unfreien Grundstücken. — **Post-**: s. Brief- und Passagier-G. — **Pupillen-**: Kinder-G. — **Rauch(fang)-**: Feuer-G.; Geld für das Fegen des Rauchfangs. — **Rechnungs-**: Geld, wonach gerechnet wird, ohne daß es davon geprägte Stücke giebt. — **Reichs-**: s. Kaiser-G., Reichsthaler &c. — **Reise-**: Geld zu einer Reise, vgl. Lauf-G. — Veralt. = Kriegssteuer. — **Rekruten-**: Werbe-G. — **Reu-**: Geld, das Einer zahlen muß, weil er von einer eingegangnen Verpflichtung zurücktritt, vgl. Reukauf. — **Robat-**, **Scharwerks-**: Frohn-G. — **Sack-**: Trink-G. der Knechte bei verkauftem Korn. — **Schaden-**: Schadenersatz. — **Schatz-**: 1) Steuer (s. Schatz): So ist er frei der Steuer, | erlegt kein Schatzegeld. Opitz 2, 265. — 2) Denkmünze, Medaille. — **Schau-**: 1) Schatz-G. 2. — 2) Geld für das Zuschauen. — **Schieß-**: 1) weidm.: Geld für das Schießen eines Wildes. — 2) Bergb.: Geld, das der Steiger für einen Schuß in der Grube bekommt. — **Schlacht-**: 1) Geld fürs Schlachten. — 2) Abgabe von den Kaufmannsgütern, zur Unterhaltung der Schlacht, d. h. des Damms, der Schifflände. — **Schlaf-**: Geld für eine Schlafstelle, z. B. in der Herberge. — **Schleusen-**: Abgabe durchfahrender Schiffe, zur Unterhaltung einer Schleuse. — **Schließ-**: Fang-G. 2. — **Schlüssel-**: Geld, das der Käufer, außer dem Kaufgeld, als bedungnes Geschenk für Frau oder Tochter des Verkäufers giebt: „Wie theuer hat er gekauft?“ Haus und Äcker für 7000 Gulden und 200 Gulden Sch. für die Frau. Auerbach D. 4, 271. So auch Herd-, Gönne-G. — **Schmerz(en)-**: Geld, das man Einem als Vergütung für die ihm verursachten Schmerzen zahlt, auch übertr. = Ersatz, Vergütung: Sie fühlt schon, daß sie Euch noch Schmerzgeld schuldig ist. W. 11, 243. — **Schmier-**: bei Extraposten &c. das für das Schmieren des Wagens zu bezahlende Geld: Das Post- und auch das Sch. bezahlen. Thümmel 6, 50 &c. — **Schmuck-**: Geld zum Schmuck, in manchen Gegenden ein Theil der Mitgift oder Aussteuer. — **Schneide-**: Geld fürs Schneiden, z. B. von Bretern &c., nam. auch eine Abgabe der Gewandschneider für das Recht des Tuchverkaufs. — **Schreibe-**: Geld für's Schreiben, s. Aus-, Einschreibegeld &c. — **Schul-**: Geld für Schulunterricht. — **Schürzen-**: Frauen-G., Schürzenzins. — **Schuß-**: Schieß-G. 1. W. 20, 100. — **Schütt(el)-**: Geld zur Auslösung gepfändeten Viehes (niederd. schütten = schützen oder pfänden). — **Schutz-**: Geld für gewährten Schutz, nam. die Abgabe der Schutzverwandten in Städten (Mund-G.), der nur zu Miethe wohnenden in Dörfern (Sitz-G., Häuslergroschen), ferner der sogenannten Schutzjuden. — **Schweiß-**: schwer erworbnes Geld. W. 33, 417. — **Seifen-**: (mundartl.) Trink-G. — **Siegel-**: Geld, das der Kanzleibediente für das Siegeln einer Urkunde erhält. — An manchen Orten = Lehen-G. — **Silber-**: [1]; auch Geld, das statt Silbers zu entrichten ist, wie z. B. früher eine Abgabe der Kasseler Juden. — **Sitz-**: 1) s. Schutz-G. — 2) Besoldung eines Beisitzers beim Gericht. — 3) Geld, das der Gefangensitzende dem Kerkermeister zu entrichten hat. — **Soldaten-**: 1) Steuer zur Unterhaltung von Soldaten (früher: Knecht-G.). — 2) Geld für das Verschontbleiben mit Einquartierung (Service). — **Spar-**: erspartes Geld. — **Sparkassen-**: in einer Sparkasse angelegtes Geld. — **Sparren-**: Feuer-G. — **Species-**: Geld von größerm Werth als Kourant, s. Speciesthaler &c. — **Sperr-**: Geld, das der nach der Thorsperre in die Stadt Gehende zu entrichten hat, s. Thor-G. — **Spiel-**: 1) Geld, das zum Spiel bestimmt ist, oder worum gespielt wird, oder das der Wirth von den Spielenden erhält &c. — 2) Nadel-G., das Töchter außer dem Heirathsgut &c. mitbekommen, auch Spindel-G. — **Spott-**: ein unverhältnismäßig billiger Preis für Etwas. — **Staats-**: (nam. Mz.) Geld, das dem Staat gehört, s. Staatskasse. — **Stadt-**: vgl. Staats-G. — **Stall-**: 1) Geld für den Gebrauch eines Stalls, z. B. in den man sein Pferd eingestellt hat. — 2) mundartl.: Buden-G. — **Stamm-**: 1) Kapital auf Zinsen, Haupt-G. — 2) im Kartenspiel das eingesetzte Geld, worum gespielt wird. — 3) Forstw.: Anweise-G. für zu fällende Stämme. — **Stand-**: 1) Bohlen-G. — 2) Geld, das man als ständiges Honorar nam. für einen Arzt festgestellt hat. — **Stätte(n)-**: Bohlen-G.; auch Grundzins. — **Stempel-**: Geld fürs Stempeln von Waaren &c., s. Stempelpapier. — **Sterbe-**: das beim Tode eines in einer Lebensversichrung Eingekauften zum Begräbnis gezahlt wird. — **Straf-**: als Strafe gezahltes oder zu zahlendes Geld. — **Stufen-**: Bergb.: Geld, das die Geschwornen für das Einhauen der Stufen bekommen. — **Stuhl-**: 1) Geld für einen Stuhl, nam. in der Kirche. — 2) Geld, das der Käufer eines Guts dem Verkäufer beim Abzug entrichtet, vgl. Schlüssel-G. &c. — **Stunden-**: Geld für Unterrichtsstunden. — **Subsidien-**: s. Hilfs-G. — **Sünden-**: 1) sündhaft verdientes Geld, vgl. Heiden-G. Jp. 1, 51 u. o. — 2) ungw. und an 1 anspielend, Geld für Vergebung von Sünden: Das S. in dem Beichtstuhl. V. — **Tage-**: Diäten (s. d.). — **Taschen-**: Geld, das Einem zur Bestreitung kleinerer Ausgaben für die eigne Person gegeben wird: Wendete sein T. an die Armen. G. 26, 218 u. o., vgl. Hand-, Nadel-, Spiel-G. — **Tauf-**: Geld, das der Geistliche für die Taufe erhält. — **Teufels-**: unwillige Bez. des Geldes, vgl. Zeter-, Heiden- und im Ggstz. Lumpen-G. — **Thor-**: Geld, das beim Eingang ins Thor erlegt werden muß, s. Sperr-G. — **Tisch-**: Kost-G. — **Trank-**: Trink-G. (s. d.): Wenn aber das Geschenk . . bloß für die Ehre | der Dedikation ein T. wäre. Göckingk 2, 98; Tummelt' er redlich die Gaule mit bräutigamswürdigem T. V. 1, 60; Forster R. 1, 38; Rabener 8, 43 &c. — **Trau-**: Geld, das der Geistliche für die Trauung erhält. — **Trift-**: Geld für die Erlaubnis, sein Vieh auf eines Andern Grund und Boden zu weiden. — **Trink-**: kleines Geldgeschenk als Erkenntlichkeit für erwiesene Dienste oder Gefälligkeiten &c. G. 9, 310; 19, 76; Thümmel 1, 16 &c.; auch als Bez. einer geringen Summe: Etwas um ein T. [für ein Butterbrot] erhalten. Gotthelf Sch. 353; 255 &c. Ebenso: Trank-. Bier-, Letz-G., vgl. Nadel-G. — **Um-**: ursprüngl. **Un-**: Etwas, das man giebt, ohne es als Verpflichtung, als „Gülte“ anzuerkennen (s. nam. Haltaus 1933 ff.), was aber allmählich als Verpflichtung beansprucht und so auch gegeben wurde (vgl. Bede, Gabe 1 &c. und s. Unkosten), so nam. Schiff.: in den Konnaissementen oder Frachtbriefen das Kaplaken und die ordinäre Haverie als Unkosten außer der eigentl. Fracht, — ferner: Abgabe, Zoll, Accise &c.: Daß ihr . . die Zöll, Ungeld . . wieder abstellt. Zinkgräf 1, 284 &c. — Das Weg- und Umgeld. König Kl. 3, 49; Der Wein ist jetzt schon teufelstheuer wegen dem Umgeld. Pestalozzi 1, 47; Gab Bischof Marquart der Stadt Freiheit, ein Umgeld [„Vmbgelt“] aufzusetzen. Stumpf 430b; Des Ohmgelds [„Omgelts“] halber, welches er von geschenkten Wein zu geben sich auch verpflichtet. 371b, in Bezug auf Steuer von Getränken umgedeutet auf „Ohm“ (Ahm). — **Unterhändler-**: Mäkler-G. Auerbach D. 1, 152. — **Voll-**: reichliche Ration, Ggstz. Verknappung. — **Vor-**: s. Vorgelt. — **Wach-**: Geld fürs Wachen, so z. B. an manchen Orten Abgabe zur Unterhaltung der Wachen und Stadtsoldaten &c. — **Wage-**: Gebühr fürs Wiegen auf einer öffentlichen (Raths-, Stadt-) Wage &c. — **Wagen-**: 1) Zoll, Abgabe von einem Wagen. — 2) Kriegsw.: Geld, das der Wagenmeister zur Beschaffung des nöthigen Fuhrwerks erhält. — **Warte-**: 1) Geld, das ein Wärter, z. B. Krankenwärter, Kinderwärterin &c. bekommt. — 2) gw. Geld, das Einem, der eine Anwartschaft auf eine Stelle hat, bis zur Anstellung als eine Art Ersatz gegeben wird: Auf W. setzen &c. Zuw. auch = Liege-G. — **Wasser-**: Bergb.: Abgabe, die eine Grube von einer andern erhält, deren Wasser sie mit abführt. — **Wechsel-**: Geld zum Wechseln; im Wechselkours übliches Geld. — **Weg(e)-**: Geld zur Ausbesserung und Unterhaltung der Wege, nam. auch insofern es die darauf Fahrenden zu entrichten haben: Sie machen immerfort Chausséen | bis Niemand vor Wegegeld reisen kann. G. 3, 97 &c. So nach der Art des Wegs: Chaussée-, Damm-G. &c. — **Wehr-**: Geldbuße für Mord oder schwere Beleidigung nach dem Stande des Getödteten oder Verletzten, ahd. werigelt, mhd. wërgëlt &c., mit mehrfacher Deutung, vgl. Wehrwolf: Daß ein Jeder seine gewisse feststehende Taxe oder Wehrung empfing, damit der beleidigte Theil seine Forderung nicht übertreiben konnte . . Man hieß solche insgemein W. Möser Osn. 1, 25; 30 &c. — **Werbe-**: Geld zum Anwerben von Soldaten; nam. das einem Angeworbnen gegebne Hand-G., s. Lauf-G. — **Wetter-**: das verwetterte, verdammte Geld, vgl. Teufels-, Zeter-G. &c. — **Wider-**: (veralt.) Erstattung, Ersatz: Dein große Marter sei für meine Sünd' ein Widergelt. Dürer Rel. 63; Kein hoch, kein kostbar Zeichen | ist vor [für] der Eltern Treu ein würdig Wiedergeld. Günther 660, vgl. Entgelt, wie dies richtiger mit auslautendem t, 475 — s. Benecke 1, 524a. — **Wiesen-**: 1) Art Lehenabgabe. Schm. 4, 183. — 2) auch Name einer Pflanze, des Pfennigkrauts, nach der Ähnlichkeit der runden Blätter mit Geldstücken benannt, Lysimachia numularia. — **Wirthschafts-**: s. Hausstands-G. — **Wochen-**: Geld, das Einer wöchentlich empfängt, vgl. Monats-

G. — Wúcher=: erwuchertes Geld. — Zāūm=: Geld, das der Käufer eines Pferds dem Stallknecht für den Zaum giebt, Halfter=G. — Zêhr=: Geld, das man zur Zehrung braucht oder empfängt, namentl. auf der Reise, Zehrpfennig: Habt Ihr denn auch für die Fahrt hinlängliches Z.? Platen 4, 35. — Zêter=: Wetter=, Teufels=G.: Das Z. (verzeih mir meine Sünde). AWall Stammb. 29. — Zīēh=: nam. Geld für das Großziehn eines Kindes, vgl. Zieh=Frau, =Kind rc. — Zóll=: Geld, das als Zoll bezahlt wird. — Zūschuß=: Geld, das zugeschossen wird, z. B.: Sie bestimmten die Eintritts= und wöchentlichen Z–er. G. 39, 221 u. ä. m.

Gélden, tr.: unüblich außer in Zsstzg., vgl. die von Geld, wie auch Gelten, z. B.: Beángelden, Behándgelden rc.: Angeld, Handgeld auf Etwas zahlen, dadurch einen Handel abschließen. — Verkóstgelden=: in Pension geben. Gotthelf 5, 137. — Verúngelden=: veraccisen, versteuern, wie auch Ungelder, der Einnehmer des Ungelds, Steuereinnehmer rc.

Géldisch, a. (ungewöhnl.): auf Geld bezüglich. Chamisso 5, 187.

* **Gelée** (frz. shelē), n., –(e)n: Gallerte (s. d. und vgl. Gelantine): Sowohl die Süßigkeit als die Kälte der G–n [des Gefrornen] haben. JP. 2, 177; Fleisch=, Frucht=, Apfel=, Erdbeer=, Himbeer=G. rc.

Gélf: s. Gelbe, Anm., und Spleißen.

Gélfen, intr. (haben): schreien, heulen, zanken: Piramus verspricht ihr zu helfen, | sagt ihr, sie solle nicht so g. Gryphius Sq. 18; Den Armen vor der Thür schreien und g. lassen. Keisersberg Narr. 62 (vgl. geilen 1c); Mir möchten Worte nicht helfen | gegen des Gegners G. Rückert Mak. 1, 210 rc. S. Gelfern.

Anm. Gelfe(r)n verhält sich zu gellen (s. d.) wie belfe(r)n zu bellen (s. d.). S. ahd., mhd. gilfe, galf, gulfen (Graff 4, 196; Benecke 1, 518; Schm. 2, 38; Frisch 1, 338 rc.) Nbnf.: Gilfen, z. B. bei HSachs, s. Schm.; Wann er in Angst laut schreit und gilft. Waldis Ps. 18, 10; Rollenhagen Fr. 215; Ich bat und gilfert immer mehr. 94 rc. — Dazu: Das Gegelfe, und Zsstzg. z. B.: Einen ang. (anschreien) rc. — Vgl. belfe(r)n, bellen rc. — S. auch Welf, Wolf.

Gélfern, intr. (haben): gelfen (s. d.), namentl. auch vom freudig=liebkosenden Bellen des Hundes, auch tr. (vgl. bellen): Holla, da blafft an der Pforte Packan, nun gelfert er freundlich | einem Bekannten den Gruß. V. 1, 63, vgl.: 188; Die Klage wider die Wortmengerei ist .. nicht erst von gestern, wie es die wälschsüchtigen Menghänse g. Jahn M. 187 rc., s. Geilen.

Géll, a.: gellend, helltönend: Das gelle Gekakel des Repphuhns. Burmeister gB. 2, 269; Das g–e Lachen. Heine Lied. 97; Schlug noch eine andere Uhr sehr rasch, fast keifend g. Reis. 1, 148; Lacht und fiedelt g. Reithard 317.

Gélle: s. Gölle und Zolle.

Géllen: 1) intr. (haben): durchdringend und erschütternd tönen, klingen, z. B.: Zinken und Trompeten g. Heine Rom. 20; Pfeffel Po. 3, 112; Ein Schrei gellt. Freiligrath Gd. 2, 149; Das Kriegshorn (1, 51), das Lied des Krieges (429), eine Pfeife (HvKleist Erz. 1, 26) gellt; Erscholl ein gellender, markdurchbohrender Pfiff. Gutzkow R. 4, 394; Mit g–dem Pfeifen. V. Od. 9, 315; Erscholl der g–de Feldton. Ov. 2, 320; Die g–de Fiedel einer Dorfschenke. G. 19, 126; Die g–den Trommeln. Sch. 189a; Ein Rufen, Schreien, Lachen rc. gellt, schallt g–d rc.; Von ihr .. gellt der zerplauderte | Mund. Kl. Od. 2, 95; Die Ohren g. Einem von Etwas. 1. Sam. 3, 11; G. 19, 79; Thümmel 8, 52 rc.; Daß ihm die Ohren davon gegellet hätten. Musäus Ph. 1, 169 u. o.; Paukt dann mit dumpfigem Geschrei | die Kanzel, daß es gellt. Hölty 33; Dann ruft er, daß es schaurig durch Schloß und Garten gellt. Uhland 445 rc.; Ob er aus diesem schrill g–den Gemüthe nicht auch den reinen Ton hervorlocken könne. Auerbach Leb. 2, 27; „Rache, Rache!" gellte es (s. 2) in mir. Waldau N. 1, 210 rc. — Auch von Vögeln, namentl. vom Wachtelruf: Die Wachtel gellet hell. Alxinger D. 178; Ramler 25; V. 3, 104; 1, 197; auch: Fröhlich umher in g–den Lenzmelodieen | tönt der Amselchen Chor rc. Theokr. Ep. 4, 9; Es soll mir der Nachteule Gall | nicht vergällen das G. der Nachtigall. Rückert Mak. 1, 102 rc. — 2) tr. (s. 1): Bald gellt vielleicht mit schwerem Eisenton | Bellone von des Nordens rauher Zone | auch mir noch einen Schlachtgesang. Seume Gd. 16.

Anm. Ahd., mhd. gillen, mit dem Faktitiv gellen, vgl. Brem. Wörterb. 511; Weinhold 27b. S. Gall (mundartl. auch Galm, dazu Galmen = schallen) Gälse, Geilen (1c), Gelfe(r)n, Galstern, Anm. rc., u. vgl. mit andrem Anlaut: Bellen, Hell (Hall, Hallen), schallen rc. — Nbnf.: Gellern, schreien: „Wer that das?" gellerten die Novellisten nach. Eichendorf Lärm. 40. — S. auch III. Gelt, Anm.

Zsstzg. vgl. die von schallen, tönen rc., z. B.: Áb=: s. Gellig, Anm. — Āūf=: intr. (sein): emporschallen: Daß unversehns aufgellte zum Gruß ein Allegro. V. 1, 153. — Āūs=: tr.: durch gellende Töne erschöpfen: Die Nachtigall, sie gellt in tausend Nächten | nicht aus die ew'ge Melodie der Rosen. Rückert 2, 436; Ein gräßlicher Fluch, in prahlendem Tone scharf ausgegellt [gellend ausgestoßen]. V. Sh. 2, 361 rc. — Dúrch=: tr.: gellend durchdringen: Ihr Schrei, der ähnlich dem Pfiff des Orkans dreimal die Luft durchgellt. Hartmann Unst. 2, 134; im Partic. auch ohne Obj.: Seine helle d–de und durchquiekende Manier. Arndt Erinn. 28. — Entgêgen=: Wie die Trompeten ihm e. — Er=: intr. (sein): gellend erschallen: Die Häuser e. . . . von der Gewalt des Stoßes [beim Erdbeben]. Volger EE. 254; Still ist's rings, da ergellet ein Pfiff: vorstürzen die Räuber rc. s. auch Gellig, Anm. — Hín= rc.: Ließen einen letzten Schrei des Frohlockens über das Thal h. Scherr Pilg. 2, 61; Plötzlich gellt ein gräßlich Heulen | aus der dunkeln Fluth hervor. Kosegarten Rh. 3, 360. — Nāch=: Eine Rede an Helenens Grabe, die mir wie ein ewiger Wehruf nachgellt. Waldau N. 1, 314. — Über=: tr.: gellend übertönen. — Um=: tr.: gellend umschallen. — Ver=: intr. (sein): verhallen, in Bezug auf gelle Töne. — Vōr=: gellend vortönen. — Wī(ē)der=: gellend widerhallen, s. zurück=g.: Schallendes Gelächter gellt wi(e)der in den Ohren. Schwab 482; Die Weise, die so recht schnalzend von den Bergen wi(e)dergellt. Waldau N. 1, 6. — Zurück=: intr. (sein) und tr.: gellend zurückschallen und so schallen lassen: Der Schrei gellte von den Bergen zurück, die Berge gellten ihn zurück rc.

Géllig, a.: Bergb.: von einem Felsen = hart, dicht: Der Gang liegt in einem g–en Felsen, steht fest an, ohne Ablösung; Wie nun Moses Volk . . aus einem g–en Stein Wasser zu trinken kriegt. Matthesius Luth. 48a; 50a; Weil man im Mansfeldischen Schiefer auch allerlei Fisch mitten im g–en Stein findet. Sar. 48 rc., verstärkt: Klamm=g., s. Klemmig.

Anm. Andre Stellen bei Adelung, Frisch (Gällig = klingend hart), Schm. 2, 31. Schwzr. findet sich gäl(l)ig = hell, rein, pur, in noch einigen, aber feststehenden Verbindungen: Das g–e Eis, Blut; Der g–e Hunger. Stalder 1, 416. Dies lässt sich vielleicht durch einen Zusammenhang v. Gell und hell (s. d. 3), — gellig und hellig (s. d.) erklären. — Gewagter scheint es, das schwzr. Gelten (prallen, von abgeschoßnen Kugeln), Abgelten (Stalder 1, 440) zu „gellen" (tönen) zu ziehn, obgleich dafür bei Fronsberg: Abgellen vorkommt, s. Grimm 1, 48, und im Bergb.: Das Eisen ergellt, prallt von dem Gestein zurück, vgl. „Abkreischen" als Küchenw.

Gélling, m., –(e)s; –e: 1) Gölling, unfruchtbare, keinen Samen tragende Zwiebel (s. I. Gelt, Anm.). — 2) Ringelblume (Calendula officinalis), nach der gelben Farbe, von gel.

Gélse, f.; –n (mundartl.): Mücke, Schnake: Ein G–n oder Mucken. SClara EfA. 2, 626; Viel Mücken, hier [in Östreich] Gölsen. Körner 358a; Die immenartigen oder Wollmucken, auch Gölsen genannt. Oken 5, 805; Wassergölsen. ebd.; Schmarotzergölsen. 813.

Anm. Vom gellenden Summen, s. Schm. 1, 39, vgl. ahd. gelzon, die Stimme schallen lassen.

Gélstern: s. Galstern, Anm.

I. **Gélt**, a.: (Landwirthsch., weidm.) unfruchtbar; nicht trächtig; von Milchvieh: trocken stehnd, keine Milch gebend: Trächtige und g–e. SClara EfA. 2, 575; Bleibt aber die Bache gelde. Fleming J. 99a; Gelde Rinder. Schweinichen 2, 152 rc.; Die Kuh . . wenn sie zum ersten Mal trägt, Stärke; wenn sie nicht trächtig oder nicht zugelassen wird, gelte, galte, güste Kuh. Nemnich; G–e Thiere, [d. h. Weibchen des Hirsches], die den Beschlag nicht mehr annehmen und also nicht trächtig werden. Ds.

Anm. Durch ganz Deutschland verbreitetes Wort (galt, gelde rc.), s. Weinhold 26b und die dort angeführten Quellen. Vgl.: Eine junge Galti . . . (Kuh von 2 bis 3 Jahren). Zschokke Nov. 13, 309; Der Galterer, Wärter des Galtviehes, meist des jungen noch unträchtigen. Grube Geogr. 3, 350 rc.; Geltling, einjähriges Kalb. — Gelling 1 und dazu: Weil sie [die Zwiebeln] dasselbe Jahr keinen Samen tragen und unfruchtbar sind, werden sie hier von den Leuten Göllinge genannt, wie man z. E. auch die Schafe, wenn sie ein Jahr nicht tragen und nicht lammen, gölle nennt. Reichart Gart. 3, 217; Der gelte Hanf, s. Fimmel, Anm. — Die Gelz(e), junges oder kastriertes weibliches Schwein (Schm. 2, 46; Falke Thierarzn. 1, 330). — Gelten, Gelzen: tr.: kastrieren. — Der Gelter, Gelzer, Kastrierer, nam. Schweineschneider, vgl.: Von Verheilern (s. d.) oder Gelzenleuchtern [vgl. leichte, lichten], wie sie die Bauern pflegen zu nennen. Garzoni 975a rc. — Abstammung unsicher, vgl. Geile 4; Geilen 2b.

II. **Gélt**, m., n., –s; 0: s. Geld, Anm., in einigen Zsstzg.: Ent=: Das, wodurch Etwas entgolten, vergolten wird, wodurch eine Verpflichtung, Schuld gelöst, gebüßt wird; Ersatz, Lohn: Rücksichtslos, wie es ihn hinterging, wollte er [Friedrich der Große] Sachsen den E. geben [es ihm vergelten]. Brachvogel FB. 2, 44; Der dir deine Freiheit nicht ohne Entgeld [unentgeltlich] ertheilte. L. 3, 47; [Ein Schatz], der dem siegenden Lothar | ein prächtiges Entgeld [Lohn] für Pisens Hilfe war. Nicolai 1, 144; Das Zeus Kronion dem Tros einst | gab zum Entgelte des Sohns Ganymedes. V. Il. 5, 266; Da ein fremdes Gut ohn' allen E. sie verprassen. Od. 1, 161; 378; 381 rc. — Veralt.: Die (das) Entgeltnis. Berlichingen 102; Zinkgräf 1, 285; (H. 8, 458). — Ver=: Ent=G., Lohn, Vergeltung: Welche beherbergt, jeden V. ausschlagend, der Alp=Greis. Baggesen 1, 235; Ha! und das zum V., weil wir . . Frömmigkeit üben! B. 247b; Rückert Morg. 1, 94; V. Od. 2, 73; Ov. 1, 218; Dem arglistigen Mann V. zu geben der Schandthat. 358; Des grausen V–s drei Göttinnen [Furien]. 2, 87; Ob du mir gegen ein billiges V. einen Gefallen thun willst. Willkomm Sag. 1, 71 rc. — Vōr=: Nähergeltung, Näherrecht (s. d.). — Wī(ē)der=: s. Widergeld.

III. **Gélt**, interj.: die Sicherheit der Überzeugung in Bezug auf Das, was man sagt, nam. auch die sichre Erwartung, daß der Andre zustimmen werde (auch ironisch), bezeichnend = was gilt die Wette? Nicht wahr? rc., z. B.: Mephistopheles (vor sich): G.! daß ich dich fange! G. 11, 145; G., ich weiß? 9, 10; „G., Das ist garstig, Karl?" Garstige Leut. 18; G., Vogel, das habt Ihr freilich vergessen. Sch. 131a; 181a u. o.

Anm. Von Gelten, vgl. engl. yield, schwzr. gellen, Einem zustimmen = Giebst du's zu? — Mundartl. auch, je nach der Anrede mit Ihr, Sie rc.: Geltet?, Gelten Sie? Stalder 1, 415; Schmeller 2, 44; Weinhold 26b rc. Gället, ihr Herren, ich habe Recht. Gotthelf Sch. 57; 217 rc.

Gélte, f.; –n; Geltchen, lein; –n=: Gefäß nam. für Flüssigkeiten (doch s. Hebr. 9, 4) aus Holz oder Metall (Kupfer) von versch. Form mit 1 oder 2 Handhaben (vgl. Eimer, Zuber, Kübel, Folge rc.) oder mit Stiel (vgl. Kelle), auch als Flüssigkeits=, nam. Weinmaß. Stalder; Frisch; Weinhold; Nimmt die kupferne G. und geht damit zum Brunnen. Auerbach D. 4, 14; Ziege, die .. zwei G–n dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; Hor. 1, 344; Weise Js. 43; Aus seinem Fenster ragte die G. mit dem langen Stiel zum Zeichen, daß ein neues Bier aufgethan worden. Willkomm Sag. 1, 234.

Anm. Ahd. gellita, mhd. gelte; Ein Gölten oder Eimer Milch. Weidner 116. Vgl. Gölle.

Zsstzg. z. B.: Bier=, Brau=, Fleisch= (zum Waschen des Fleisches), Füll= (nam. Bier auf Fässer zu füllen), Hand= (kleine Gelte, nam. Füll=, Schöpf=G.), Laugen= (Den Zapfen an der L. ausgezogen. Auerbach Gv. 209), Milch=, Schöpf=, Wasser=G. rc.

I. **Gélten**, tr.: kastrieren, s. I. Gelt, Anm.

II. **Gélten**, intr. (haben), galt, gälte (gölte, Anm.); gegolten; giltst, gilt; gilt (gelte): 1) mit besonderm persönl. oder sachl. Subj.: anerkannten Werth, übertr.: anerkannte Bedeutung, Bedeutsamkeit, Wirksamkeit,

Kraft, Einfluß, Ansehn haben; in dem Werth, in der Bedeutsamkeit, die Etwas hat oder haben soll, anerkannt werden ꝛc. a) ohne Zusatz: Preußisches Kourant gilt fast überall; Der Pfennig gilt nur, wo er geschlagen ist; Der Prophet gilt nicht im Vaterland; Ein Gesetz, eine Regel, ein Bund, Gelübde, ein Kontrakt, Testament, ein Zug im Schachspiel, eine Wette ꝛc. gilt oder gilt nicht; Das Testament, den Zug ꝛc., Einen (G. 4, 4; 39, 171 ꝛc.) g., nicht g. lassen; Das laß ich g. [mir gefallen], Formel des Beifalls; Etwas, z. B. Ansprüche, seinen Einfluß, sein Vermögen g–d oder g. (z. B. G. 3, 197; 39, 174) machen, zur Geltung bringen; Alle Vortheile g. (Sprchw., z. B. G. 9, 90), sind mitzunehmen, dürfen gebraucht werden; Alle Waffen g. Sch. 34a ꝛc. — Was sie sagen, Das muß g. Ps. 73, 9; In der wissenschaftlichen Welt haben diese Gesinnungen niemals g. wollen. G. 3, 293 ꝛc. — b) mit Angabe des Werths, Preises, wie hoch Etwas in der Schätzung anerkannt wird ꝛc.: Etwas gilt hoch; niedrig; gering; Wenig; Viel; (um) einen Thaler mehr, weniger; doppelt (halb) soviel wie etwas Andres, wie früher; Beides gilt gleich Viel, gleich; Ein Thaler gilt 24 Groschen; Ein Louisd'or gilt jetzt 5½ Thaler; Die Metze gilt einen Groschen; Was (wieviel) gilt der Weizen?; Die Waare gilt ihr Geld, ihren Preis [einen guten, bestimmten Preis ꝛc.], gilt Nichts [einen geringen Preis]; Der Frauen Treue gilt noch höhern Preis. Sch. 468a; Was gilt die Wette? [Wie hoch wollen wir wetten? s. 2a]; Was soll die Wette g., Prinz, ich rufe | Geschichten in Ihr Herz zurück ꝛc. Sch. 262a ꝛc. — c) Etwas gilt ein Andres, hat damit gleichen Werth, wiegt es auf; Ein Augenblick, den sie gewähret, | gilt eine lange Wirklichkeit. Gotter 1, 15; Ein Held und Kaiser gilt ein ganzes Volk. Körner 121b; Doch ohne die Gründe zu häufen, der erste und letzte von allen | gilt tausend und tausend dazu. W. 15, 235; Die Schale kann nicht den Kern g. ꝛc. Ugw. mit Accus. des pers. Fw.: O Evangelium vom Reich! | du Perle aller Welten! | die Schal', ob sie dich träget gleich, | kann sie darum dich gelten? H. 15, 191. — d) Eine Person, ihr Wort, Ansehn ꝛc., Etwas gilt, — gilt Etwas, Viel, Wenig, Alles, Nichts bei Einem = vermag ꝛc.; Bei Gott gilt kein Ansehen der Person. Kol. 3, 25; Wer gilt bei dir Etwas? Hiob 35, 3 ꝛc.; „Er vermag | bei meinem Bruder Viel" … Ein Wort von dir, Princessin, gälte Mehr. G. 13, 161; Solche Ausflüchte g. bei mir nicht, Nichts ꝛc., s. h. — Ähnlich auch: Etwas gilt vor einem Höhern, findet Dessen Beifall, Genehmigung, nam. bibl.: Laß meine Bitte vor dir g. Jer. 37, 20. — e) Jemand, Etwas gilt für Etwas, wird dafür gehalten, wobei über das wirkliche Sein nicht entschieden oder selbst ein Zweifel angedeutet wird: „Ist er reich?" Er gilt wenigstens dafür, für einen Millionär; Der Glasstein galt für echt, für einen Diamanten; Das gilt in der Welt, bei Vielen (s. h) für fein; Bestrebungen, welche für einen besondern Charakterzug der Deutschen g. können. G. 33, 179; Wenn nicht Wahrheit | in dieser feinen Welt für Schmeicheln gölte (Anm.). Schlegel Sh. 6, 130; Sie gölte (Anm.) sogar für Latona, wenn ꝛc. V. Ov. 1, 57; Er sagt, es gälte [s. 2] für eine größere Sünde. Waldau N. 1, 150 ꝛc. — Statt für mit leichter Nüance als, vgl. jedoch: Er gilt als Virtuose [der er ist, in dieser seiner Eigenschaft] für bedeutend, als Komponist für unbedeutend ꝛc.; Wenn ich nur nicht als Eiferer gölte (Anm.). Tieck N. 4, 111 ꝛc. — Seltner (s. c) ohne als und für: Was du liebend treibst, laß dir das Höchste g. Rückert W. 1, 144 (s. h). — f) Etwas gilt für Einen, für Etwas, hat Giltigkeit, Kraft dafür, in Bezug darauf: Gesetze, die für alle Zeiten (auf ewig) g.; Diese Regeln g. nur fürs Altdeutsche; Die Einladung gilt für dich mit; Mag Dies für die Menschen g., | mögen sie uns doch verachten! | aber du, du sollst uns achten. G. 1, 190 ꝛc. S. g und k. — g) Etwas gilt von Einem, von Etwas (vgl. f), läßt sich giltig, mit Recht davon aussagen: Was so von der Vergangenheit gilt, wird mit geringen Modifikationen auch für die Zukunft g.; Was von den Vierecken überhaupt gilt, gilt natürlich auch vom Quadrat ꝛc. — h) Etwas gilt Einem für (als) recht ꝛc. (s. e), gilt ihm Viel, Wenig ꝛc. (b und d), wo der Dativ die schätzende, das Urtheil fällende Person bez.: Das Gemälde gilt mir zehnmal mehr als es mir kostet; Sein Lob gilt mir mehr als euer Aller Tadel; Mir gälte es als das Höchste, wenn wir ꝛc. (f. 2). Auerbach Ab. 108; Es gilt [ist] mir gleich, ist mir gleichgiltig; Für Weisheit galt ihm Witz. Alringer D. 205; Dem Schweden soll sein Wort für deines g. | und deinen Wiener Feinden nicht? Sch. 361a; Nach solchen Opfern heiliggroßen, | was gälten diese Lieder dir? Uhland 100 ꝛc. Vgl.: Den oder bei den Römern galt Tapferkeit für die erste Tugend. In der ersten Fügung erscheinen die Römer als urtheilfällend, in der zweiten nur als das Volk, bei welchem die Ansicht herrschend war (s. d). — i) Etwas gilt Einem eine Summe ꝛc. (vgl. h), trägt, bringt sie ihm ein: 20 Thaler, die ihm das Kalb gegolten, geopfert. Gotthelf Sch. 245; Jedes dieser Beiwörter gilt mir ein Lächeln, eine Liebkosung. G. 29, 223. — Auch unpers. (s. 2): Es galt Amorn ein freundlich Gesicht. 1, 239 ꝛc. — k) Etwas gilt Einem, einer Sache, ist ihnen bestimmt, soll sie treffen, ist auf Etwas abgezielt, abgesehn, vgl. f: Der Spott galt mir, aber er trifft mich nicht; denn er gilt mehr für den Spötter als für mich; Das Epigramm galt ursprünglich einem (oder auf einen) bestimmten Geizhals: gilt es darum weniger für alle Filze?; Der Anschlag galt nicht seinem Leben, sondern seinem Geld; Ach, mein Herr, daß der Traum deinen Feinden gülte! (Anm.). Dan. 4, 16; Das Wort des Herrn gilt euch. Jer. 42, 19 ꝛc.; Diese Betrachtung gilt einem Manne, der ꝛc. Gervinus Sh. 1, 1; Nein, Liebe, nein! Dir nicht gilt dieses Lied. Hagedorn 2, 159; „Bst!" Nun, wem gilt Das? L. 1, 236 u. o. — Selten (s. o.) statt für oder von (vgl. f, g): Andern Dingen mag Das g., | kein Mißbilligen, kein Schelten | macht die Liebe tadelhaft. G. 6, 98. — S. 1 und 2h. — l) Selten: Etwas gilt Einen (vgl. k und 2g), trifft, betrifft ihn, gilt für ihn: Fragte, ob diese für Fremde getroffene Maßregel auch einen Freund des Hauses gälte. HKleist 1, 270; Daß auch das Folgende die Juden anbelangt … Und auch Das gilt nur Jene. L. 11, 88; Vornehmlich wird es die Schriften des Paschasius .. g. [betreffen, sich um sie handeln]. 8, 315. — Ebenso selten (s. 2e): Des Andern Lehre galt um meinen Thron. Chamisso 4, 13. — m) das Partic., vgl. Gültig, z. B.: Die g–den [herrschenden, anerkannten] Ansichten; Etwas g–d machen (s. a) ꝛc.; Zwei Dinge, die einen gleichen Werth haben, sind gleich-g–d. Mendelssohn 4, 1, 114; Da Gold oder Silber gewöhnlich mit un-g–den [werthlosen] Metallen vermischt gefunden wird. Börne 5, 54; Ein viel- oder wenig-g–des Urtheil ꝛc. — 2) unpersönlich (s. 1): a) alleinstehend: Es gilt! (vgl.: Das Spiel, die Wette gilt) = topp! ꝛc., (seltner = es kann so geschehn, ich habe Nichts dagegen. 2. Sam. 2, 14). — Dazu: Was gilt's? (s. 1b und vgl. Gelt!) = sicher, gewiß, fürwahr. Hiob 1, 11; 22, 20 ꝛc.; Hebel 3, 243; 249 ꝛc. Bibl. auch: Was gilt's, ob ꝛc. = ich wette, daß Etwas nicht der Fall ist; sicher nicht. Hiob 6, 30; Amos 8, 7 ꝛc. — Es gilt = es ist Ernst, steht Etwas auf dem Spiel, es kommt darauf an: G. 9, 9; Gott, Das wird ernsthaft! Falle nieder Knabe! | es gilt. Sch. 537a; Laß aufgehn, was du hast, die besten Weine! | Heut gilt es. 532b ꝛc. — b) mit abhäng. Präp., s. 1e: Als gölt (Anm.) [wär] es auf ewig. V. 1, 131; Da es nun g. sollte zum Treffen [ernstlich dazu kommen]. 2. Macc. 15, 20 ꝛc. — c) mit Infin. und zu = es kommt darauf an, handelt sich darum, ist Jemandes Aufgabe, wobei die Pers. im Dativ: Da galt's, die Kinder zu ernähren. Chamisso 3, 62; Gilt's [müssen wir] vielleicht doch, morgen schon zu sterben. 4, 210; Dem es galt, zu rechten. 65; Hier gilt's mein Sohn dem Kaiser wohl zu dienen. Sch. 357b; Gält's auch, ganz Troja zu durchspähn. 36b; Es gilt uns heut, zu rühren des Königs steinern Herz. Uhland 444; W. 20, 198 u. o. — Zuw. ohne zu, als ein Accus. eines Hw. (s. g): Jetzt gilt es schön sein. Gutzkow R. 1, 432; vgl.: Da galt['s] Geschwindsein und Entschlossenheit. Sch. 548a. — Oberd. auch im Genit. (vgl. Spielen mit Genit.): Es galt hier keines Zauderns oder Ausrastens [durfte nicht gezaudert werden]. Berlichingen 170; So leb' ich, weil es Lebens gilt [zu leben vergönnt ist]. Günther 197; Ja, wenn es Lügens, Lästerns und Fluchens sollt g. Luther SW. 26, 38; Es gilt nicht also Scherzens. 61, 28; Nun so es aber Sterbens gilt. HSachs; Es gilt Laufens, Aufmerkens ꝛc. — d) auch mit abhängigen Sätzen: Nun gilt's [kommt darauf an ꝛc.], wer zuerst ans Ziel gelangt ꝛc. — e) Es gilt um Etwas, handelt sich darum ꝛc. (vgl. f und g). Börne 2, 235; Diesterweg Päd. 1, 57; Gervinus 3, 162; Doch galt es um Nichts weiter, als seinen Koffer zu packen. König Jer. 2, 386; 139 ꝛc. — Auch mit Dat. der Pers. (s. h): Dem Reiter galt es um Leben und Tod. Sch. 712a; vgl.: Und sollt' es dem Teufel um ein Ohr g. 117b. — f) mit Accus. zur Bez. des hingegebnen Preises, dessen, was an die Erreichung von Etwas gesetzt wird, auf dem Spiel steht (s. e und g), auch mit Dat. der Pers.: Weiß nicht, daß es ihm das Leben gilt. Spr. 23, 11; Und gält es das Leben (Alexis H. 1, 2, 97 u. o.), Gut und Blut (Sch. 19b), meiner Seele Seligkeit (Lewald W. 1, 366); Und ob es gölt [Anm.] ein ganzes Land (H. 8, 508) ꝛc. — Es gilt Kopf und Kragen; Haut und Haar (G. Lav. 98), die Ruhe meines Lebens (W. 20, 323), eine Wette (G. 35, 148), den Versuch (Ruge Rev. 1, 131) = es kommt auf einen daran zu wagenden Versuch an; Wenn's nur ein Wagnis gälte, | dann, Königin, wär' es um dich geschehen. Laube DW. 8, 127 ꝛc. — g) mit Accus., zur Bez. des zu erreichenden Preises ꝛc. = es handelt sich um Etwas, betrifft Dies, kommt darauf an, zuw. auch mit pers. Dat.: Es gilt mir mehr den Weg, auf dem der Schüler einen Satz findet, als den Satz selbst; Sich freuen, als denen es kein Zorn sondern eitel Gnade und Trost gilt (Anm.) und giebt. Luther 5, 530a ꝛc.; Es gilt bei meinem blut'gen Unterwinden | allein das göttliche, das ew'ge Recht. Chamisso 4, 16; Es galt des Fernrohrs möglichen Bereich [kam darauf an, hing davon ab, wie weit man mit dem Fernrohr sehen könne]. 4, 159; Es gilt, man stelle sich. wie man will, | am Ende die Person. G. 3, 62; Es gilt nicht Wanderjahre, | nicht eines Dichters graue Haare. 112; Daß es den Sohn gelte. 18, 300; Es galt die deutsche Poesie. Guhrauer L. 1, 18; Heben staunende Gesichter, | meine Knaben, die es gilt [an die ich die Mahnung gerichtet, gw.: denen es gilt, s. h und 1k]. Rückert 6, 26; Sie schmeichelte sich, daß der Besuch .. nicht sowohl die Muhme als die Nichte gelte. Pfeffel Pr. 1, 144; Wir interessieren uns dafür, als gält' es Etwas, das uns lieb ist. Sch. 1239b; Es [das Schreien] gilt nur die Pfeffernüsse. Tieck NKr. 4, 111; Angeklingt! denn es gilt die Gesundheit unseres Kindes. V. 1, 39 und dazu die Anmm. 185 u. 191; Gält' es Christus' heilig Werk …, freudig schmückt' ich dich zum Opfer. Werner Ostf. 1, 115 ꝛc. — S. h. — h) mit Dativ (vgl. 1i; 1k; 2e; 2f; 2g): Wo es der [gw.: die] Ehre seines Standes gilt. Danzel 15; Es gilt [soll zu Gut kommen] dem Ritter ꝛc. Freiligrath Garb. 48; Es gilt deinem Sohn. Gutzkow R. 9, 136; Wenn's nur dem [gw.: das] Leben gälte, | wenn's nur der Erde seichte Güter träfe. Körner 117b; Gält' es wohl meiner Braut? 230b; Als gälte es einem bevorstehenden Feldzuge. Laube Band. 1, 118; Es gilt dir, wenn er das Schwert zücket. 531a; Galt es doch dem Andenken ihres Mannes. Prutz Mus. 2, 8; Es gilt dem armen gefangnen Mann! | wir helfen ihm aus Fessel und Bann. Schwab (46) 440; Eine Kugel kam geflogen, | gilt's mir oder gilt es dir? Uhland 291 u. o.

Anm. Goth. gildan, ahd. gëltan, mhd. gëlten und theilweis noch mundartl. auch tr. = Etwas oder Dessen Werth wiedergeben, eine Leistung abtragen, bezahlen, zinsen ꝛc., s. Zsstzg. und vgl. z. B. Luther 6, 233a ꝛc., s. Graff 4, 185; Benecke 1, 519b; Schm. 1, 40, veralt. z. B. auch: Daß Einer 15 Pfund golten hat. Eppendorf 108 = gewogen. — Dazu Geld, Gülte, Gültig, Gelter, Schuldner (und Gläubiger), z. B.: Ich will selb Schuldiger und Gelter sein, also daß Alles, was dir an Mars abgehet, Das sollst du bei mir habhaftig werden. Schaidenreißer 33a, nam. auch: der eine gewisse Gülte oder Zins entrichtet, z. B. Honiggelter ꝛc. — In Bezug auf die versch. Fügungen s. o. und vgl. V. 1, 185 und 191, darunter z. B.: Jener Spott sollte mich g., aber er gilt mir Nichts ꝛc., vgl.: Wenn Sie Kapitän Randall sind, so gilt mein Auftrag Sie. Sturz 2, 327. Der mehrfach vorkommende Accus. ist nicht Objekt, wie bei ver-g. ꝛc., wo das Pass. üblich ist. — In Bezug auf die Formen findet sich im Präs. veralt. und mundartl. das gedehnte du giltest, er giltet, z. B. Gotthelf Sch. 25; 222; 351 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69 ff. — Im Konj. Impf. findet sich (s. ebd. 26 ff.) gälte und gölte (s. o., ferner z. B. auch G. 18, 74; H. 8, 508; 13, 64; Gott 175; Luther 6, 223b; Schlegel Span. 79; Tieck N. 1, 11; Zelter 6, 278 ꝛc.), veralt. auch: Gülte. Dan. 4, 16; Hohel. 8, 7; Luther 8, 6b; Zinkgräf 1, 276 ꝛc. — Die Form des Imperat. in Sätzen, wie: Sei noch so mächtig, gilt (gelte)

noch so Viel: der Tod schont deiner doch nicht ꝛc. — Versch. Gelten, s. Gellig, Anm.

Zsstzg.: Áb-, tr. [Anm.]: (veralt., mundartl.) Einem Etwas a., durch eine Leistung von ihm ablösen, es ihm abkaufen, bezahlen ꝛc., z. B. Weidner 213; 449 ꝛc. Andre Stellen s. Grimm 1, 47; Schm. 2, 41 ꝛc. — S. auch Gellig, Anm. — Be-: (veralt.) vergelten. Begeltung. Fischart B. 103b. — Ent-, tr.: Einem Ersatz leisten für Etwas, es bezahlen, dafür leiden, büßen: a) Ich entgelte Etwas; Der Teufel ist mit seiner | Großmutter los, der Hofrath wird's e. Chamisso 4, 175; Ihr sollt mir Die e., die hier erlegen sind | vor euch. Simrock Nib. 1982; Heute muß e. mit dem Leben Rüdiger, | was ihr und auch der König mir Liebes habt gethan. 2100. — b) Einen Etwas e. lassen; Sie bringt dem jüngern Manne keine Kinder, | er achtet sie und lässt sie's nicht e. G. 13, 163; Seine eigene Einfalt den armen Dichter e. lassen. Sch. 102b; Lasst es einen armen Mann nicht e., wenn er wider Willen euer Herz durchbohrt. 115a ꝛc. — Minder korrekt (s. Lassen): Einem Etwas e. lassen, z. B. G. 20, 18; Wall Stammb 14; Warum soll ich meiner Gesundheit seine Grobheit e. lassen? L. 1, 511 ꝛc. — c) (s. a und b) mit Genit. statt Accus.: den schlimmen Lohn von Etwas, den Nachtheil dafür empfangen (Ggstz.: Genießen): Wir müssen ihrer Missethat e. Klagel. 5, 7; Ihre Kinder müssen ihr e. [für sie büßen]. Sir. 23, 34; Sie lassen uns Deß e. 2. Chron. 20, 11; Daß die ganze Welt desselben [des Apfelbisses] e. muß. Luther 6, 232b; Wie ein Zeglicher seiner Bosheit oder Frömmkeit entgilt oder geneußt. 233a; Daß sie der Mutter Unglücks und Elends e. und tragen müssen. 381a; Dazu entgiltst du meiner gar nicht [hast durch mich gar keinen Schaden]. Schaidenreißer 76a; Kinder sollen des Vaters nicht e. Zinkgräf 1, 339 ꝛc. Im Allgm. veralt., doch z. B. noch: Ihr solltet mein genießen, ihr entgeltet mein. Simrock Nib. 2112; Deß entgalten sie voll. 858b. — d) (mundartl.) refl.: Billig sei es auch nicht, daß seinetwegen Alle sich e. sollten. Gotthelf G. 348.

Anm. Das Passiv ist ugw., doch füglich zu bilden: So wird die Schuld entgolten (gebüßt), vgl. Ver-g.

Mít-, intr.: Etwas mitumfassend gelten [1f]. — Ver-, tr.: 1) Etwas wieder erstatten, für Etwas zum Ersatz, Etwas von demselben Werth geben (veralt). 2. Mos. 21, 36. — 2) bezahlen; eine Schuld, Etwas, wozu man verpflichtet ist, entrichten (mundartl., veralt., s. 3): 1. Sam. 6, 3; Den Zehnten v. ꝛc. Vgl. Vergülten. Auch: Die Barren der Wahrheit .. sind nicht dienlich, um die kleinen Bedürfnisse der Unbemittelten damit zu v.; diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106 ꝛc. — 3) gw. übertr. zu 2: Einem Etwas als das seinem Thun, dem von ihm Ausgegangnen Entsprechende zukommen lassen, ihm sein Thun so erwidern: Einem Gleiches mit Gleichem, Böses mit Bösem, Gutes mit Bösem, Wohlthaten mit Undank v. (s. a); Gott vergelte ihm das Gute, — das Böse —, was er mir gethan; Gott vergilt dem Menschen, darnach er verdienet hat. Hiob 34, 11; Dem Menschen wird vergolten, nachdem seine Hände verdienet haben. Spr. 12, 14; Vergilt üns nicht nach unserer Missethat. Ps. 103, 10; Sie vergalt Liebe um Liebe. Chamisso 4, 270; Der fortan | Freund, wie ich, dir sei und Das v., | was ich leider! nur verdanken kann. Göckingk 1, 221; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a ꝛc. — a) Dazu: Wider-v.: Man kann Gutes mit Bösem v., aber nur: mit Gutem wider-v. ꝛc. Vgl. (veralt.) Widergelten, z. B. Uhland V. — b) Seltnere Fügungen: Vertilgen ihn, v–d ob dem frisch vergoßnen Blute. WHumboldt 3, 101; Ob er .. Rache vergelt' in der Wohnung. V. Od. 1, 269 [vergeltend, Rache übe] ꝛc. Auch (s. 2): Sie vermißten Viere; der Schade war zu tragen, | sie waren wohl vergolten [bezahlt, gerächt]. Simrock Nib. 1559 ꝛc. — c) das Partic. auch mit „un“: Mark. 9, 41; Schlagen zu sehen unvergoltene Wunden. Sch. 162a; Ein künftiges Leben, wo .. Alles, was hier unvergolten blieb, vergolten werden wird. W. 17, 167. — d) Der Vergelter, Einer der vergilt, z. B. Gott. Sir. 3, 34; 35, 13 ꝛc.; Daß einmal zu Jenen Odysseus käm' ein Vergelter. V. Od. 5, 24 ꝛc. Auch fem.: Vergelterin, ich fodre meinen Lohn. Sch. 21a. — e) Vergeltung: das Vergelten; Das, wodurch Etwas vergolten wird, Strafe, Belohnung (z. B. ein Trinkgeld ꝛc.); auch: eine vergeltende Macht: Es gibt eine V. (vgl. Nemesis); Gott heißt V. in der Weltgeschichte. Chamisso 4, 57 ꝛc. — Recht der Wider-V. [jus talionis, Gleiches mit Gleichem zu erwidern]; Rach und Widergeltung. Stumpf 380a ꝛc.

Gélter, m., –s; uv.: 1) s. I. Gelt Anm. — 2) s. II. Gelten Anm. und Vergelten 3d.

Géltling, m., –(e)s; –e: s. I. Gelt Anm. und Gelling. — **Entgéltnis**: s. Entgelt.

Géltung, f.; –en: das Gelten, der Werth, z. B.: Etwas in, zur G. bringen, geltend machen, Ggstz.: Es außer G. bringen; G. der Münzen (nach ihrem Gehalt), der Noten (nach dem Zeitmaß), der Wörter (nach der Bedeutung) ꝛc. — Näher-: Vorgelt, Näherrecht (s. d.). — Ver-: s. Vergelten e.

Gélz ꝛc.: s. I. Gelt Anm.

* **Gémme** (lat.), f.; –n; –n-: Edelstein, nam. geschnittner.

Géms, m., n., –es; –e; -: 1) Gemse (s. d. 1 und 4): Da setzt ein schüchtern G. . . durch den entfernten Raum gespaltner Felsen fort. Haller 35; Da steht ein freier G. gar stolz. Theuerdank 71, 32; Wie ein G. setzte der Flüchtling über Fels und Klippe. Zschokke 8, 10; 342 ꝛc. — 2) Bergb.: das unter der Dammerde anfangende Gestein (vgl. Gans 2, Gandecke und Kamm).

Gémse, f.; –n; Gemschen, lein; –n-: 1) eine nam. in den Alpen sich findende Antilope, Antilope rupicapra, s. Gems 1: Die G. pfeift, bäckelt (Stalder 1, 123) ꝛc.; Die hohen Berge sind der G–en Zuflucht. Ps. 104, 18; Hiob 39, 1; Wo die G. nur, | die flücht'ge, Bahn sich über Felsen bricht. Chamisso 4, 34; Die G–n heißen sie „die Thiere“ oder „die Thierle“. Kohl A. 3, 394; Tschudi Th. 373 (vgl. Firn-, Grat-, Vor-, Waldthier und s. Geis und Gemsbock); G–n hat das Alpgebirg gar viel. Stumpf 609b; Sch. 517a ꝛc. So: Felsen-G. (Gratthier). Kohl A. 3, 396; Wacht-G. (Vorthier, Vorgeiß). Tschudi Th. 367, und bei Oken, der das Wort weiter ausdehnt: Bezoar-G. (A. bezoartica, wilde Ziege), Dam- (A. dama), Elenn- (A. oreas), Gabel- (A. furcifer), Kropf- (A. gutturosa), Rauten- (A. ellipsiprymnus), Reh- (A. capreolus), Riesen- (A. picta), Schrauben- (A. addax), Spieß- (A. oryx), Zwerg-G. (A. pygmaea). — So: Schroffe Wände gemsenhaft erklimmend. Platen 4, 281; Gemsenartig. G. 12, 50 ꝛc. — 2) übertr.: Der kleinen G. [dem flink kletternden Führerjungen] so gut als möglich zu folgen. Pückler Verst. 1, 116. — 3) Hüttenw.: ein Haken an einem Stiel mit zwei Zacken (in Form eines Gemshorns), die Bleiglätte damit vom Herd zu ziehen. — 4) Art Donauschiff.

Anm. Ahd., mhd. gamz, vgl. Schm. 2, 49; Das Gamsthier. Scheffel Tr. 284. — Abstammung unsicher (s. Diez 83); Schm. hat das mundartl. Zw.: Gemsen, lustige Sprünge machen, vgl. schwed. gamsa. — S. auch sämisch.

† **Gén**, präp. mit Accus. (veralt., mundartl. mit Dat.), verkürzt aus gegen und oberd. und bei Dichtern (meist aus metrischen Gründen) überall statt „gegen“ gebraucht, in hochd. Prosa auf die Bed. der Richtung und auf Fügungen beschränkt, in denen Hw. ohne Artik. folgen, nam. geograph. Eigennamen, die Namen der Weltgegenden und: Gen Himmel.

Génbar, m., –s; –n: der gegenüber Wohnende, selten (dänisch, nach Analogie von Nachbar): In des Nachbars und des G–s Haus. Baggesen 4, 272.

* **Gendarm(e)** (frz. shangdárm), m., –en, –s; –en, –'s: urspr. eine Art schwer bewaffneter Reiter, — jetzt gw. Policeisoldat, schwzr. Landjäger (s. d.). — **-erīe**, f.; –en: die Gesammtheit der Gendarmen. — Fuß-G. im Ggstz. der berittnen ꝛc.

* **Gên-ánt** (frz. shên–), a.: lästig, beengend; das freie, ungezwungne Wesen hemmend oder hindernd. — **-e**, f.; 0: Zwang ꝛc.: Ohne G., ungezwungen, gradezu.

* **Genealōg** (gr.), m., –en; –en: Einer, der sich mit Genealogie beschäftigt. — **-īē**, f.; –(e)n: Stammbaum, Stammtafel, Geschlechtsregister; die Wissenschaft, die sich damit beschäftigt; ein Werk darüber. — **-isch**, a.: auf Genealogie bezüglich. — **-íst**, m., –en; –en: Genealog.

* **Generāl** (lat.): 1) a.: die ganze Gattung begreifend, angehend (Ggstz.: special), allgemein, allgemeingiltig; hauptsächlich. Oft als Bstw. = allumfassend; oberst (Haupt). — 2) m., –s, (–en); –e, (–en), –s, Generäle: Oberhaupt, Bez. eines hohen Rangs, so nam.: a) Geistlicher G., Ordens-G., das Oberhaupt eines geistlichen Ordens. — b) ohne Zusatz gw. (Kriegsk.): Befehlshaber eines Heers oder einer größern Heeresabtheilung, vgl. Feldherr: G. der Infanterie, der Kavallerie; Ein sehr tapferer Reiter-G. Pz 3, 183 ꝛc.; Um den König versammelten sich viele Generäle. G. 25, 144; Unter den G–s. Stein 1, 170; Einen meiner Generäle. Heine Rom. 55; Zwölf Generäle. König Kl. 2, 287; Große G–s. Mendelssohn 4, 2, 347; Große G–e. ebd.; Kann Das geschehen, meine G–s? . . . Sie, meine G–e, | seien Richter. Sch. 343b; Bei den G–en. 344b; Gefolge von Generälen und Stabsofficieren. Stahr Rep. 1, 310; Die G–e. 2, 4 ꝛc. Schwzr.: Eines G–en. Sealsfield Leg. 2, 112; 141; Vom G–en. ebd.; 3, 241; Wenn der Feind den G–en angreift. 2, 192; Alle G–en. Zimmermann Nat. 17 ꝛc. — c) Name einer Tutenschnecke, Conus generalis, Bandtute. — **-āt**, n., –s; –e: Generalswürde, Oberbefehl. Sch. 925a. — **-isīeren**, tr.: verallgemeinern. — **-in**, f.; –nen: Gemahlin eines Generals. — **-issimus**, m., uv.; -issimi: Oberbefehlshaber eines Heers, General en chef. — **-itāt**, f.; –en: die Gesammtheit der Generale, Feldherren- oder Kriegsrath; Allgemeinheit (Ggstz.: Specialität).

* **Gener-atiōn** (lat.), f.; –en: Menschengeschlecht, Zeugung. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Erzeuger; Dampfkessel bei Dampfmaschinen. — **-éll**, a.: allgemein. — **-isch** (◡–◡), a.: die Gattung betreffend, bezeichnend. — **-ōs** (gw. frz. -ȫs, spr. shenerös): edelmüthig, freigebig. — **-ositāt**, f.; 0 (frz. Generösität, shen–): Edelmuth, Freigebigkeit.

* **Gēnesis** (gr.), f.; 0: das erste Buch Mosis, die Schöpfungsgeschichte.

* **Genétte** (oft in frz. Ausspr. shen–), f.; –n: ein katzenartiges Raubthier, Viverra genetta, Genistkatze; auch das Pelzwerk davon.

* **Gen(i)êvre** (frz. shen(i)êwer), m., –s; 0: Wachholderbranntwein (engl. Gin).

* **Geniāl** (lat.; oft in frz. Ausspr. shen–), a.: eignen, schöpfrischen Geist bekundend; geniehaft. So auch: Geniālisch. G. 4, 208 ꝛc. — **-itāt**, f.; –en: das Genialsein; schöpfrische Geistes-Thätigkeit, -Kraft.

Genīē (frz. shen–), n. (s. Anm.), –s; –s: 1) (vgl. Genius) die eingeborne schöpferische Geisteskraft: Das Talent [ist] die Voraussetzung des G–s. Danzel 139; Daß das eigentliche Talent Nichts sein kann als die Sprache des G–s. G. Lav. 95; G. und Talent werden wohl am besten so unterschieden, daß Jenes auf die Erfindung und Dieses auf die Nachahmung bezogen wird ꝛc. Gutzkow G. 39; Darin ist Jedermann einig, daß G. dem Nachahmungsgeiste gänzlich entgegenzusetzen sei. Kant Kr. d. Urtheilskr. 181; Also ist das G. eines Menschen „die musterhafte Originalität seines Talents“. . . Wie wäre es also, wenn wir das französische Wort G. mit dem deutschen „eigenthümlicher Geist“ ausdrückten? Anthr. 159 ff.; Daß alle Vermögen und Fähigkeiten der Seele in einem vorzüglichen Grade zu einem großen Endzwecke übereinstimmen müssen, wenn sie den Ehrennamen des G–s verdienen sollen. Mendelssohn 4, 2, 340; 47; JP. 41, 60 ff. ꝛc. — Zuw. minder genau, wie Talent (s. d.), geistige Anlage: Ohne selbst G. zur Musik zu haben. G. 17, 3. — 2) ein Mensch von Genie: Solchen Dichter von der Gnade | Gottes nennen wir G. Heine Rom. 221; In vielen Fächern G. zu sein, ist ein vastes G. Kant Anthr. 159; Das G. will mehr thun als sein Vorgänger, der Affe des G–s nur etwas Anders. L. 4, 109; Große G–s erreichen das Ziel mit einem Schritt, wohin sich gemeine Geister durch eine lange Reihe von Schlüssen müssen leiten lassen. Mendelssohn 4, 1, 9 ꝛc. — 3) (vgl. 2) zuw. tadelnd, vgl.: Ob der Welt durch große G–s im Ganzen sonderlich gedient sei, . . . mag hier unerörtert bleiben. . . . Aber ein Schlag von ihnen, G.-Männer (besser G.-Affen) genannt, hat sich unter jenem Aushängeschilde miteingedrängt, welcher die Sprache außerordentlich von der Natur begünstigter Köpfe führt, das mühsame Lernen und Forschen für stümperhaft erklärt und den Geist aller Wissenschaft mit einem Griff gehascht zu haben, ihn aber in kleinen Gaben koncentriert und

kraftvoll zu reichen vorgiebt. Kant Anthr. 161. — So namentl.: Kraft-G. — Ein liederliches G. Danzel 266; Den er nun für ein gutem Rath nicht folgendes überspanntes G. ausgab. Fichte N. 15. — 4) Geist (s. d. 5), die geistige Eigenthümlichkeit eines Volks, einer Zeit, einer Sprache 2c., z. B.: Das G. beider Sprachen völlig außer Acht gelassen. Engel 8, 106; Du schnitzerst wider das G. der deutschen Sprache. L. 12, 211; Mendelssohn 4, 1, 247 2c. — 5) Ingenieurkunst (vgl. Ingenieur).

Anm. Zuw. Genit.: Des G., z. B. Prutz Mus. 3, 66 2c. — Bei W. öfter männl. st. Genius (s. d. u. vgl. Geist 7): Vielleicht setzt unvermerkt ein freundlicher G. | .. sich bei der Arbeit ihm aufs Knie. 11, 158; 20 2c.; dann auch so = Geistesanlage: Den G. und das Maß der Fähigkeiten der jungen Leute aufs genaueste zu erforschen. Ders. 2c. — Vgl. die ungw. Mz.: Daß solch ein Zug von je und je im Stempel | erhabener Geni-een (‿–‿) war. B. 31a. Vgl. das versch. Genien. Scherzhafte Fortbildung: Wird euch 'mal begenieen, | daß euch die Steiße glühen. B. 21a. S. †Be.

Zsstzg. z. B.: Dichter- [1; 2]. Musäus Ph. 2, 46, ebenso: Künstler-, Maler-, Bildhauer-G. 2c. — Érz- [2]. Prutz Woch. 27. — Knēip- [1; 3]: Sein Lied, die drei Reiche der Natur, ist voll echten K-s. Danzel 125; Er ist ein K. 2c. — Kráft- [3]. — Kúnst- [1; 4]: Wehe dem griechischen K., wenn es vor dem Genius der Neuern Nichts weiter .. vorausshätte. Sch. 1132b. — Origināl- [1; 2]: von ursprünglich schöpferischer Kraft. — Universāl-: allumfassendes Genie, u. ä. m.

* **Gēni-en** (lat.), pl.: s. Genius.

Geniēhaft (frz. shen–), a. (**-igkeit**, f.; –en): in der Weise eines Genies (s. d., nam. 3), genialisch: Der Graf ist v. seiner G–igkeit ganz umgekehrt. V. Br. 2, 60.

Geniēren (frz. shen–), tr., refl.: Einem, sich Gêne (s. d.) anthun, auflegen: In diesen Zimmern, deren vermaledeite Pekingtapeten ich geschont, mich geniert habe, meine Landkarten nicht aufzunageln. G. 20, 122; Herr Bruder, nein! ich bin nicht gern geniert. 11, 37 2c. So auch: Ungeniert = ungezwungen; Ungeniertheit. Gervinus Lit. 5, 12; Es ist dir wohl sehr genierlich [gênant]. Prutz Mus. 1, 200 2c.

* **Geniēschaft** (shen–), f.; 0: Geniehaftigkeit. Forster Br. 1, 222.

* **Genísle** (lat.), f.; –n: Name mehrerer Pflanzen, nam. Genista, besonders G. tinctoria, Färbe(r)-G., und Spartium scoparium (Besenkraut): Hohe Heide, braune G. Schlegel Sh. 3, 11; Die Weid' und niedre G–n | reichen jetzt dem Vieh sein Laub. V. Georg. 2, 434; Der Genst, Genster, Ginster [s. d.] oder die G., Pfriemenkraut, Bram, Bräme. Gd. 1, 183; 20 2c. Vgl.: Das Ge-Niste.

* **Genitāli-en** (lat.), pl.: Geschlechtstheile.

* **Genitiv** (lat.), m., –(e)s; –e: Sprachl., der zweite Kasus (s. d.), seltner Genetiv; übertr.: Einen in den G. stellen [in die zweite Stelle, einem Andern unterordnen]. Pz 3, 157.

* **Gēnius** (lat.), m., uv., –ses; –se, Genii, Geni-en: 1) Mythol.: Schutzgeist eines Menschen, Volks, Orts 2c., der des Geschützten Wesen u. Schicksal leitend bestimmt, als Flügelkind dargestellt; allgemeiner = Geist (s. d. 7), vgl. Dämon: Der G..., | der Gott der menschlichen Natur, der mit uns | geboren wird und stirbt 2c. W. HBr. 2, 142 u. dazu Anm. 170 ff.: „Das, was einen Jeden zum individuellen Menschen macht"; ferner L. 8, 218 2c. — Was in das Buch mit ehrnem Griffel schon | der G. der Zeiten eingetragen. Chamisso 4, 55; Sie [Natur und Kunst] sind antik als Genien kostümiert; | denn was man so Genie kurzweg genannt, | nicht immer ist's, wenn man es braucht, zur Hand. G. 6, 380; Die Poesie ist Eingebung .. Man sollte sie weder Kunst noch Wissenschaft nennen, sondern G. 3, 234; Man spricht von einem verrückten und liederlichen Genie, aber nur von einem G. der Menschheit, der Kindheit, des Christenthums, der Weiblichkeit. Goltz 1, 346; Aus den spartanischen Wäldern, da wird wie ein Adler der alte Landes-G. stürzen mit unsrem Heere. Hölderlin H. 2, 22; Zahlten dem kosmopolitischen G–se ihres [des deutschen] Volkes den schuldigen Tribut. Hartmann Pet. XIII; Nicht mach' uns da Gespenster weiß, | wo nur die Genien hausen. Schwab (46) 455; Wenn die guten Fürsten G–se sind, | die in menschlichen Gestalten | unter uns das Götteramt verwalten. W. 12, 140; G. der Sprache 2c. — 2) ein vom Genius Begeisterter; Mensch von schöpferischer Geisteskraft, s. Genie (2): Schädlicher als Beispiele sind dem G. Principien .. Er ist der Erste, aus dessen Seele die Theile als ein ewiges Ganzes zusammengewachsen hervortreten. G. 31, 5; Der Engländer ... bewundert das ungleich größere Verständnis des vaterländischen G–ses [Shakespeare] in Deutschland. Hartmann Pet. XIII; Den unsterblichen G–sen, die auf diesen .. Planeten .. herabgesandt worden sind. Heinse K. 1, 16.

Anm. Die Mz. Geniusse gewöhnl. in übertr. Bed.; Genien dagegen in der eigentl. mythologischen der geflügelten geistigen Wesen. Die ganz lat. Form nur im Ton der Abhandlung: Die Genii der Weiber hießen Junonen. W. HB. 2, 170. — Zu 1 auch die (latein.) Verkl.: Wie ihr armer Geniunkulus in'n Zügen liegt. FMüller F. 28. — V. (Horaz Epist. 2, 1, 144) übersetzt G. durch Geburtsgott.

* **Genre** (franz. sháng'r), n. (m.), –s; uv.; –s: Gattung: Jeder G. sei gut, nur nicht der langweilige. Mügge Standp. 50 2c., nam. auch in Maler. (s. G.-Bild): Derjenige Kreis von Darstellungen, welchen man mit dem Ausdruck des G. zu bezeichnen gewohnt ist. Es ist dies das Gebiet des allgemein Menschlichen .., in dem einfachen, gattungsmäßigen, gleichbleibenden Flusse des Lebens als ein Allgemeines .. aufgefasst und dargestellt. Stahr Jahr. 1, 353.

Génst, m., –es; –e. — **-er**, m., –s; uv.: s. Geniste.

* **Gentiāne** (lat.), f.; –n: (Pflanzenname) Enzian, Tausendgüldenkraut.

* **Gentleman** (engl. dshént'lmän), m., –s; –s: ein gebildeter Mensch, Mann von Stand und Anstand. Dazu die Ew.: Den franken gentlemännischen Anstand. Sealsfield Leg. 1, 148. — Dem offenen gentlemännlichen Benehmen. Gutzkow R. 8, 312. — Mit einer gewissen gentlemanliken Herablassung. 3, 292; 2, 125; Heine Lut. 2, 96 2c. (engl. like, gleich, — der Endsilbe lich entsprechend) = dem Wesen eines Gentleman entsprechend.

* **Gēnus** (lat.), n., uv., Generis; Genera: Geschlecht, nam. auch in der Sprachl.

* **Geocéntrisch** (gr.), a.: Sternk.: aus dem Mittelpunkt der Erde betrachtet, Ggstz. heliocentrisch.

* **Geogn-osīē** (gr.), f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch über Zusammensetzung und Bau der Erdrinde. — **-óst**, m., –en; –en: Kenner der Geognosie. — **-óstik**, f.; 0: Geognosie. — **-óstisch**, a.: darauf bezüglich.

* **Geogrāph** (gr.), m., –en; –en: Erdkundiger, Erdbeschreiber. — **-īē**, f.; –en: Erdbeschreibung, Erdkunde: Mathematische, physische, politische G. — **-isch**, a.: auf Erdkunde bezüglich: G–e Länge, Breite eines Orts.

* **Geolōg** (gr.), m., –en; –en: Kenner der Geologie. — **-īē**, f.; –(e)n: Lehre und Lehrbuch vom Erdkörper, nam. von der Entstehung und Bildung desselben (vgl. Geognosie). — **-isch**, a.: auf Geologie bezüglich.

* **Geomē-ter** (gr.), m., –s; uv.: Kenner der Geometrie; zuw. = Feldmesser. — **-trīē**, f.; –en: Raumgrößenlehre und Buch darüber. — **-trisch**, a.: auf Geometrie bezüglich.

* **Gēpard**, m., –s: –e: katzenartiges Raubthier in Ostindien, das zur Jagd abgerichtet wird u. danach als Gattung Cynailurus, s. Giebel 863.

* **Gerāni-um** (gr.), n., –s; -en: ein Pflanzengeschlecht, Storchschnabel; auch = Kran (s. d.).

* **Gerant** (frz. sher–), m., –en; –en: Geschäftsführer; verantl. Herausgeber einer Zeitschrift.

Gérb- 2c.: s. Gärb. — **Gêre**: s. Gehre. — **Gérgel** 2c.: s. Girgel 2c.

* **Gerīēren** (lat.), refl.: sich führen, sich benehmen.

Gérm 2c.: s. Gären, Anm.

Germān-e, m., –n; –n: Name der alten Deutschen bei den Römern 2c. — **-enthum**, n., –s; 0: das Wesen, Eigenthümliche der Germanen, germanisches Wesen. — **-i-en**, n., –s; 0: Deutschland: Wirf die lähmende Deutschheit | weg und sei ein G.! H. 15, 279. — **-isch**, a.: zu den Germanen gehörig, — weitern Umfangs als deutsch: Der indo-g–e Sprachstamm 2c. — **-isīēren**, tr.: dem Germanenthum einverleiben, germanisch machen. — **-ism**, m., uv.; –en. — **-ismus**, m., uv.; 0: eigenthümliche deutsche Redeweise, fälschlich in einer fremden Sprache angewandt. — **-ist**, m., –en; –en: Kenner deutschen Rechts, deutscher Sprache, Geschichte 2c.

Gérn(e), adv.: 1) mit Lust, mit Vergnügen, mit freudiger Bereitwilligkeit seinem Begehren, Triebe, der Neigung folgend: Er giebt g. [liebt es im Allgemeinen, zu geben]; Nimm nur, ich geb' es dir g. [mit Vergnügen, in Bezug auf den einzelnen Fall]; Ich schlafe im Allgemeinen nicht g. lang, aber heute hätte ich g. noch ein Stündchen gelegen; G. essen, trinken, tanzen, spielen, arbeiten 2c.; Etwas, Einen g. haben, g. sehen, g. mögen; Ich möchte, wollte g., aber ich darf nicht; Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten g. G. 11, 17; Wir würden | doch lieber langsam gehn und unsre Hand | ihm g. und willig leihen. 13, 105; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den g. versagten Dienst [den sie ihrer Neigung folgend versagen würden]. Sch. 492a 2c. — So mit Bezug auf ein anderes als das genannte Subjekt: Du kannst es g. bekommen, mitnehmen = immerhin, meinethalb, eig.: Ich gebe, lasse es dir g. 2c. — a) verstärkt durch mancherlei Zusätze, z. B.: Etwas herzlich g., von Herzen g. thun; Da stimm' ich mit ein, von Herzen g. Chamisso 3, 217 2c. — Etwas für sein Leben g. mögen; Es wußte für sein Leben g., was diese oder jene Nachbarin sage. Gotthelf Sch. 161; Für mein Leben g. hätte ich auch einen Blick in den Harem geworfen. Kinkel Erz. 188 2c. — Sehr g., recht g., gar g., gar (s. d. 2b) zu g., wobei der urspr. Sinn des Übermaßes oft zurücktritt = überaus g.: Ich gönne dir das Vergnügen gar zu g., vgl. das — das tadelhafte Übermaß mehr andeutende: Ich spiele nur zu g. Karten 2c. (vgl. 2b); Sie thäten es nicht mehr (s. d.) wie [gewöhnl.: als] g. Gutzkow R. 6, 245 2c. — So auch in Zsstzg. z. B.: Ich geb's ihm herzens-g. (mundartl. auch: blut-g.); Zuletzt sähe ich unsre Sprache lebens-g–e von einer Menge nichtssagender Silben gereinigt. Ense Denkw. 1, 172. — Der seelen-g. des Nächsten Gram | von dem beschwerten Herzen nahm. Burmann Fab. 47. — Weil ich's so über-g–e vergessen mag. Tieck 16, 361 2c. — b) mit Verneinung, wobei deren Stellung zu beachten ist: Ich gehe nicht g. zu Ball [liebe das Ballgehn nicht]; Ich ginge gern heute nicht zu Ball [meiner Neigung entspräche das Nichtgehn]; Er möchte gern Keinen beleidigen [es ist sein Wunsch, Keinen zu beleidigen]; Er möchte Keinen g. beleidigen [es wäre ihm unlieb, Einen zu beleidigen]; Die Kinder, sie hörens nicht g–e. G. 1, 143; Ich gab nicht g. den Willen drein. W. 11, 171; Ich hab's nicht g. [nicht mit Absicht, mit Fleiß] gethan; Es ist nicht g. geschehn 2c. — Zuw. minder genau: Nur will g. kein Volk [gewöhnlicher: kein Volk g.] das Wenigere auf seine Sprache kommen lassen. L. 11, 154 2c. — Stärker als: nicht g. ist der reine Ggstz.: un-g. (s. d.), der nicht bloß das Fehlen der Lust, sondern gradezu die Unlust, den Widerwillen, Verdruß bezeichnet. — Man beachte die Wendung: G. oder nicht, verkürzt = gleichviel ob man es gern will oder nicht; ohne daß man um sein Wollen gefragt wird; nolens, volens: G. oder nicht, sie muß es tragen. W. 11, 193; 8, 206; 12, 288 2c. So auch: Die Freiheit .., die er ihr, g. oder un-g., lassen mußte. 19, 303; 193; Schleppen ihn, g. oder un-g., fort auf die Schiffe. Hebel 3, 101 u. o. — c) zuw. als sächl. Hw.: Das G. [g. Geben] ist noch seltener als Geld. Gotthelf U. 2, 315. — d) vielfach in Zsstzg. zur Bildung von persönl. Hw., wo es nachstehnd (in imperativischen Bildungen) die Neigung zu Etwas, voranstehnd „das eitle und fruchtlose Bestreben", Etwas zu sein ausdrückt (s. L. 5, 321): Ein Habegern, Spiel-g., Tadel-g., Trink-g., Zank-g. 2c., — ein Gern(e)groß, Gern(e)klug, Gern(e)gelehrt, Gern(e)witz 2c. — 2) übertr.: a) auch auf Lebloses, in einer Art Personifikation zur Bezeichnung Dessen, was dem Wesen, der Eigenthümlichkeit gemäß ist u. deßhalb gewöhnlich statthat: Diese Pflanze wächst g. am Wasser, jene hat g. trocknen Boden; Stille Wasser sind g. [gewöhnlich, in der Regel] tief; Da wächst der Wein, wo's Faß ist; | es regnet g., wo's naß ist. G. 2, 243; Gießt man zu heiß, so fallen die Lichte g. fleckig aus. Karmarsch 2, 414; 3, 169; So ist sittliche Vortrefflichkeit g. die Begleiterin eines vergnügten Gemüths. Sch. 1134a; Zwar wird (wie man im Liede singet) | die Schönste

g. dem Tapferſten zu Theil. W. 12, 187 ꝛc. Doch vermeidet man die Anwendung jetzt gewöhnlich, wo Mißdeutung mit 1) zu befürchten iſt, z. B.: Die hohen Steiger fallen g. (Sprchw.). Schottel 1132a. — b) = leicht, zur Bez. der Möglichkeit, indem Etwas ſeinem Weſen nach dem Geſagten nicht widerſtreitet, z. B. (veralt.) von Sachen: Körper, welche feſt, | wovon keiner g. ſich trennen, | weniger behämmern läſſt. Brockes 9, 41; Waſſergehölze, ſo ſich g. ſchälen läſſt. Bink 1, 313. Auch: Ein Schwert, das ging g. [leicht, willig] aus und ein. 2. Sam. 20, 8 ꝛc. — Ferner (ſ. a) auch hier hochd. heute vermieden, wo Mißdeutung mit 1 zu befürchten, z. B.: Du hätteſt g. einen Andern. Gotthelf Sch. 9 [= bekämſt leicht ꝛc.]; Bekanntlich ſtreckt man die Hände nicht g. zwiſchen . . beißende Hunde, man kriegt g. [leicht] Zähne drein. U. 2, 305; Wir . . kommen nicht g. in den Harniſch [gerathen nicht leicht in Zorn]. Weidner 29; doch findet ſich: Der Weiſe, | der g–e die Geduld verlor. Pfeffel Po. 3, 161; Es war einmal, ich denke zu Salern, | ein König, Namens — ja! die Namen, | die Namen, die vergeſſ' ich gar zu g.! . . . Genug, daß in Salern | ihm Niemand g. den Preis der Schönheit ſtreitig machte. W. 12, 3 ꝛc. — Dagegen gewöhnl.: Das glaube ich g. [leicht, wohl]; Das will ich g. glauben; Das iſt g. möglich; Es begegnet mir g., daß ich zu raſch urtheile. Sch. (Liter. Nachl. der Frau v. Wolzogen 1, 228); Wie man denn in unbefriedigten Stunden nur zu g. auf ſonderbare Spielereien verfällt. König Kl. 3, 56; Dieſe Kleider konnten in der Ferne . . g. für ein ſich bewegendes menſchliches Weſen gehalten werden. Willkomm Wald 196 ꝛc. — Häufig in Verbindung mit gut (ſ. d.), z. B. eig.: Dafür kannſt du gut und g. zehn Thaler geben; dann auch mit Bezug auf ein gedachtes Subj.: Das koſtet gut und g. [füglich, mindeſtens] 10 Thaler ꝛc.; In der Zeit, die mir ein Stück von 10 Bogen koſtet, könnte ich gut und g. mit weniger Mühe 100 andere Bogen ſchreiben. L. 12, 384; B. 176a u. o.

Anm. Goth. gairns, ahd. gërno, mhd. gërne, vgl. III. Gehren, Anm. — Veralt. als Ew., vgl. noch mhd. mietegërn, niugërne ꝛc., lohn-, neu-gierig ꝛc. Die Steigrung meiſt von lieb gebildet und ſo entſpricht z. B.: „Ich habe dich lieber als ihn" den beiden verſch. Wendungen; Ich habe dich gern, — und: lieb (ſ. d.), vgl. jedoch: Mich ſelbſt verdruß ebenſo faſt, ſo mich ein Wirth zu lieb und g. hielt, als wenn er mich mit Unwillen ausjagte und un-g. hätte. Schaidenreißer 63a; Hab ich nicht das Mädel g. gehabt wie meinen Augapfel. Spindler Stadt 1, 7. — Doch findet ſich auch: Gern und Gerner: Es mag der alte Zecher | ſich g–e ſonnen . . und g–er ſich ſonnen am Klarblick deiner Augen ꝛc. Chamiſſo 3, 72; Um ſo viel lieber, je gerner wir ꝛc. L. 3, 16; Ich hab euch immer am gernſten gehabt. Sch. 131a; Er wird gerner darauf verweilen, ohne zu wiſſen, warum. 690b ꝛc. — Dieſe Steigrung iſt die gewöhnliche bei un-g., ſo: Ungerner. G. Stein 1, 235; L. 12, 247; 421; Luther 6, 28a ꝛc. — Am (aller-)ungernſten. G. 9, 248; L. 12, 146; 244 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 1a; außerdem: Ún- [1b u. Anm.]: Ungern ſeh ich den Jüngling, der immer ſo thätig | mir in dem Hauſe ſich regt, nach außen langſam und ſchüchtern. G. 5, 12; Die Gabe . ., | die er oft ungern giebt, um loszuwerden den Armen. 14 ꝛc.

Gérner, n., –s; uv.: ſ. Kern, Anm.

Gerólf, m., –(e)s; ¨–e: Kirſchvogel, Pirol.

Gérſch, m., –es; –e: eine Pflanze, Aegopodium, Geisfuß, Strengel, Gierſch. Oken 3, 1834; ſ. Frommann 5, 149; 4, 169.

Gérſte, f.; 0; –n-: 1) eine nam. für die Bierbrauerei wichtige Getreideart, Hordeum, u. zwar ſowohl die Pflanze als auch die Frucht: 2. Moſ. 9, 31; Ruth 3, 2 ꝛc.; Die Pferde füttern ſie mit G. . ., im Frühjahr geben ſie ihnen geſchoßte grüne G. G. 23, 290; Die im November geſäete G. iſt den erſten Juni reif. 353; Vom ſpröden Halm die bärtige G. zu ſchneiden. V. Georg. 1, 317; Od. 4, 41 ꝛc. — Ein gewiſſes praktiſches Judicium, das man freilich nicht in der G. friſſt. Sch. 118a ꝛc. S. Zſſtzg. — 2) die von der Hülſe und Spitze befreite Frucht (ſ. Graupe): Gerollte, gerändelte, geriebene G.; Schwäbiſche (Ulmer) G., eine ſehr feine Art Perlgraupe. — 3) Kochk.: a) nach der Ähnlichkeit mit 2) Teig, auf dem Reibeiſen zu Körnern gerieben und in Fleiſchbrühe abgekocht. — b) ein in der Pfanne gebacknes Gericht von Mehl, Eier und Milch, Gerſting.

Anm. Ahd. gërsta, mhd. gërste, viell. urvwdt. mit gr. κριθη, lat. hordeum. — Nbnf. masc.: der Gerſten, z. B.: Im G–n. Brockes 9, 145; Das Mülzen aus eigengebauetem Gerſten. Erbvergleich §. 244 ꝛc.; auch findet ſich: die G–n und nam. ſo ohne Artikel: Der Korb mit G–n. Droyſen 1, 85 ꝛc. (bei Schm. 2, 62 auch als Mz.: Reuen dich deine G–n. Reime von 1562). — Dazu oberd.: Gerſten, Girſten, a.: z. B. Gerſtenes [gw.: Gerſten-] Mehl ꝛc. Auch: Gerſteln, Girſteln, intr. (haben): nach od. wie Gerſte ſchmecken. — 3b leitet Adelung von dem Gerſtenmehl her, das Arme zu der Speiſe nehmen; da dieſelbe aber auch Getze(n), m., heißt (ſ. Adelung, Weinhold 27a), ſo iſt dies vielleicht die Urform (von geſſen = eſſen, vgl. ätzen, fretzen ꝛc.), vgl. Ölgötze.

Zſſtzg. nam. zu 1, z. B.: Bārt-: mit langen Grannen, H. zeocriton. — Blátt-: Art zweizeiliger Sommer-G., H. frutescens. — Dāvids-, Dínkels-: vierzeilige nackte G., H. caeleste. — Ēier- [3a]: zu Graupen geriebne Semmel mit Butter und Eiern; Suppe, worin Eidotter zu Gräupchen gerieben iſt. — Ērd-: Ranunculus ficaria (Nemnich). — Frūh-: Art frühgeſäeter Gerſte. — Fútter-: zweizeilige Sommergerſte, H. distichon. — Hérbſt-: Winter-G. — Hímmels-: Davids-G. — Kérn-: H. vulgare. — Kórn-: H. secalinum, Art Wieſenpflanze. — Krópf-: taube Gerſte; von einer Larve in der Ähre herrührende Krankheit. — Línſen-: Gerſte und Linſen unter einander geſäet. — März-: Früh-G. — Māuſe-: Art wilder Gerſte, H. murinum; Lolium. — Mútter-: Art brandiger Gerſte, vgl. Mutterkorn. — Nēu- [2]: Perlgraupen. — Pēters-: Bart-G. — Plátt-: Futter-G. — Rēis-: Bart-G. — Róll-, Rōth-: vielzeilige Gerſte. — Sāāt-, Sāmen-: zur Ausſaat dienend. — Sómmer-: die im Frühling geſäet und im Herbſt geerntet wird, Ggſtz.: Winter-G., die im Herbſt geſäet, im Winter in der Erde bleibt. — Spāt-, Spǟt-: Ggſtz. Früh-G. — Stāūden-: Blatt-G. — Stóck-: Roll-G. — Tāūb-: Mäuſe-G. — Wēizen-: Weizen und Gerſte unter einander geſäet. — Wīēſen-: Korn-G. — Wínter-: ſ. Sommer-G. — Zēil(en)-: Kern-G. — Zīēgel-, Zīēl-: Futter-G. (eig. wohl nur mundartl. Nbnform von Zeil-G.) ꝛc.

Gérſt-en: ſ. Gerſte, Anm. — **-ing**, m., –es; –e: ſ. Gerſte 3b. — **-ling**, m., –(e)s; –e: die graue Ammer, Emberiza miliaria, Gerſtvogel.

Gérte, f.; –n; Gertchen, lein; –n-: 1) biegſam ſchwanker Zweig, Ruthe: Mit ſchwanker Gert' ein Schlag davor | zerſprengte Schloß und Riegel. B. 15a; Köpfte die Weiden der friſchen G–n wegen. Gutzkow R. 7, 478; Wenn ihr die G., welche rechts hinaus will, links hinüber zwingt. Immermann M. 1, 45; Mit breiten Äſten | deckt ihn der Baum bei ſeiner Wiederkehr, | der ſich zur G. bog, als er gegangen. Sch. 336b. — 2) wie Ruthe (ſ. d.), ein Längen- und dann auch ein Flächenmaß, ſ. Schm. 2, 69. So auch z. B. in Thüringen: Drei-G., Acker von drei Gerten (Ruthen) Breite und unbeſtimmter Länge ꝛc.

Anm. Ahd. gartja, gerta, mhd. gert, gehört zu ahd. gart, goth. gazds (vgl. lat. hasta), Stachel zum Antreiben der Ochſen, Treibſtecken. — Zuw. mit anlautendem Z: Ich ſchwippe mit der Zerte. Heine Reiſ. 2, 206. Ähnl. zu 2: Zahrte: ein Acker 4 ſtarke Schwad breit von unbeſtimmter Länge.

Zſſtzg. vgl. die von Ruthe, z. B.: Drēi- [2]. — Fách-: geſpaltne Stäbe, die in den Fachen der Wände ums Fachholz geflochten und mit Lehm überzogen werden. — Hāſel-: G. 14, 17; Wo ſich die H., die ſie bisher über ihren Kindern geſchwungen, in eine Wünſchelruthe verwandelte. Gutzkow Bl. 1, 300. — Kérn-: Name eines viele grüne Gerten treibenden Strauchs, Ligustrum vulgare, ſ. Hartriegel. — Rēit-: Reitpeitſche. G. 15, 79; Heine Reiſ. 3, 232. — Rōth-: Cornus sanguinea, vgl. Kern-G. und Hartriegel. — Spīēß-: ſ. Spießruthe. — Wúnder-: Zauber-G., Zauberſtab. Matthiſſon 231. — Wünſchel-: Wünſchelruthe. — Zāūber-: Zauberſtab: Dafür ließ ich meine Fei | und ihre Z. ſorgen. Pfeffel Po. 3, 7 ꝛc.

Gertrūde, f.; –n: weiblicher Eigenname (Gertraud ꝛc.), als Bez. einer ſchwerfälligen plumpen Perſon. Börne 5, 255, vgl. Agnes.

Gés, n., uv.; uv.: Muſ.: das um einen halben Ton erniedrigte G.

Ver-géſs, m., 0: das Vergeſſen, die Vergeſſenheit, hochd. ſelten und meiſt nur nach „in", z. B.: In V. ſtellen. Berlichingen 99; Weidner 213 ꝛc. = vergeſſen; Das Steckenpferd kam in V. V. Sh. 2, 447; 635 ff.; Im Verborgnen und V. gleichſam vergangen. Garzoni 406a; Sie denkt es laut und im V. [ſich vergeſſend]. Reithard 148; Ohn V. Denais Jeſuiterlat. 29. S. Vergeſſen 9 u. 10a.

Ver-géſſen, tr., refl.: vergaß, vergäße; vergeſſen; vergiſſt, vergiſſt; vergiß: aus dem Gedächtnis verlieren, nicht darin behalten; an Etwas nicht denken: 1) mit abhäng. Satze: Hatten ſie verg., Brot mitzunehmen. Matth. 16, 5; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergeſſet nicht. Hebr. 13, 16; Vergiß nicht, wie ſauer du deiner Mutter worden biſt. Sir. 7, 29 ꝛc.; Du ſcheinſt ganz zu verg., mit wem du ſprichſt [denkſt nicht an die ſchuldige Rückſicht, ſetzeſt ſie außer Augen] ꝛc., ſ. 2b. — In der Volksſpr. auch und veralt.: Daß ſie ihre Hausthür offen vergaß [zu ſchließen vergaß, ſie aus Vergeſſenheit offen ließ]. Mattheſius Prof. 48. — 2) mit abhäng. Accuſ.: a) Etwas verg.; Ich will deine Befehle nimmermehr verg. Pſ. 119, 93; Ich werde Das nie verg., wie er . . ſprach ꝛc. G. 9, 15; Wenn ſie . . Alles vergiſſt und im Augenblick ſich an Alles erinnert. 15, 14; Wollen Sie ſich nicht gefälligſt einen Knoten ins Schnupftuch machen, damit Sie's nicht verg.? Gutzkow Lenz 115; Daß wir im Deutſchen . . den höchſten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntſchaft mit einer Sache dadurch ausdrücken, daß wir ſagen, Das hätten wir längſt verg. Lichtenberg 5, 238; Ich habe ihn [den Preis] rein verg. Sch. 235; Das iſt lang verg. [ſ. b]; Der Brief iſt verg. worden [nicht beſorgt]; Ich habe das Buch dort verg. [liegen laſſen] ꝛc. — b) Einem Etwas verg., es ihm nicht gedenken (im Guten oder Böſen): Ich werd es dir nie verg., wie (edel oder wie ſchändlich) du an mir gehandelt haſt; Wie könnt' ich ihm dieſe Kränkung je verg.?; Ich will's ihm vergeben, aber verg. kann ich's (ihm) nicht ꝛc. — c) Einen verg., nicht an ihn, nicht an ſeine Angelegenheiten ꝛc. denken; Er hat den verſtorbnen Freund raſch verg.; Ich bin bei der Austheilung verg. [nicht bedacht] worden ꝛc. (ſ. 8b). — 3) Statt des Accuſ. (2) häufig der Genit.: Wenn ich gedenke, ich will meiner Plage verg. Hiob 9, 27; Meine Freunde haben mein verg. 19, 14; Mein iſt verg. im Herzen wie eines Todten. Pſ. 31, 13; Der vorigen Angſt iſt verg. Jeſ. 65, 16 u. o.; Wir müſſen der Sappho verg. Börne 1, 302; Ich will . . verg. dieſer Schreckensſtunde. Chamiſſo 6, 257; Der Vögel Chor vergaß der Ruh. Gellert 1, 3; Hab ich des Geſetzes | und dieſes Orts verg. [die Rückſicht darauf außer Augen geſetzt, vgl. 8c], ſo verzeih. G. 13, 151; Auf Reiſen . . verg. wir eine Zeit lang der liebenswürdigen Geſpielinnen. 19, 203; Unter den Waffen hat er jedoch der Wiſſenſchaft nicht verg. 32, 217 ꝛc. (ſ. 8b). — 4) Selten ſtatt Accuſ. oder Genit. Präpoſ. (nach Analogie des Ggſtz. denken ꝛc.): Ich werde nie an den Morgen verg. FHJacobi Auserleſener Briefwechſel 1, 318. — Da verg. Sie nicht auf uns! Holtei Nobl. 1, 233; Steub DTr. 1, 243; Er ſchien ganz auf die derben Fäuſte des Exkanoniers verg. zu haben. Waldau N. 3, 159. — 5) Zuw. elliptiſch ohne Obj.: Die Feuerböcke (ich vergaß) von Silber. Tieck Cymb. 2, 4 = ich vergaß, ſie zu erwähnen ꝛc., ſ. 1. — 6) Oft wird außer dem vergeßnen Ggſtd. auch der erwähnt, der Einen beſchäftigend und in Anſpruch nehmend das Vergeſſen des andern bewirkt: a) mit über (ſ. d. und vgl. b) und Dat.: Über dem Anziehen . . habe ich verg. meinen Kindern ihr Veſperbrot zu geben. G. 14, 23; Er vergaß der Gegenwärtigen über ſeinen Betrachtungen. 16, 112; Wenn er nicht über der Welt ſein eigenes Ich vergiſſt. WHumboldt 4, 279. So Börne 2, 268; B. 478a; Forſter B. 2, 205; R. 1, 224; L. 1, 217; Lichtenberg 2, 309; JvMüller 1, 441; Sch. 698a; V. Br. 2, 164; HVoß JP. 58; W. 9, 98 u. A. m. — b) mit über und Accuſ.: Du darfſt aber über die erſte Antwort nicht verg. was du ohne Frage ſchon gewuſſt. Börne 2, 21; Daß ſie über Das, was in ihnen vorgeht, das Äußere ganz verg. Forſter B. 1, 769; Über das ſchöne Wetter haben wir bisher ganz verg., daß wir im November leben. G. 14, 213; 16, 129; So

wird Eins über das Andere verg. 39, 231; Über das Bildchen vergaß er des Wagens. König Jer. 3, 226 ꝛc. — c) Zuw. mit ob (s. d.): Ob deren er die ganze Welt vergisst. Streckfuß Ar. 9, 22, — oder vor (s. d.): Weßhalb sie gelegentlich vor Religion die Poesie vergaßen. Danzel 408; Vor einem fremden Leiden verg. großmüthige Naturen leicht den eignen Schmerz. Lewald W. 2, 348 ꝛc.; ferner mit „für“: Vergaßen die Schriftsteller das gemeine Wesen für Privatvortheil. JvMüller 1, 539. — 7) Jemand, Etwas lässt, macht Einen (zuw. minder korrekt: Einem. Sch. 736a), Etwas (auch im Genit., s. 3, z. B. 1. Mos. 41, 51, oder durch einen Satz ausgedrückt, s. 1. Hölderlin H. 2, 69) verg. Chamisso 4, 153; G. 16, 116 ꝛc. Auch ohne Pers.: Machte er seine Usurpation durch wahre Verdienste um den Staat verg. Sch. 1030a ꝛc. — 8) refl.: a) Etwas vergisst sich (s. d. †), es wird vergessen, man vergisst es: Jugendeindrücke verg. sich nicht leicht; Zu schwere Thaten sind geschehn, | die sich nie vergeben und verg. Sch. 497b ꝛc. — b) Jemand vergisst sich, sich selbst (s. 2c), z. B.: Er hat bei der Erbschaftsregulierung sich [sein Interesse] nicht verg. = sich gut bedacht dabei, für sich gesorgt. — Er vergisst über Etwas (s. 6a und 6b) sich selbst, ist davon so ganz in Anspruch genommen, daß er an sich nicht denkt; Das Kind, vom köstlichen Besitz befangen, vergaß sich selbst und des Verrathnen Loos. Chamisso 4, 127; Er will, daß man an ihm ausschließlich Theil nehme ... und sich selbst über ihn vergesse. G. 32, 212 ꝛc. So auch mit Genit. (s. 3): Blindlings überließ sie sich einer jeden Neigung .., wenn sie nur im wilden Genuß ihrer selbst verg. konnte. 16, 303; Schattenleben, das an dem Ufer Lethe's v–d ihrer selbst, die Trauerschaar der Abgeschiednen feiert. 34, 158. Daher: Selbst-v–d. 13, 7 (vgl. 11). — c) Sich verg., außer sich gerathen und so die Schranken überschreiten, in denen man bleiben müßte: Hohe Königin des Himmels | .. halte deine Hand auf dieses Herz, | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe, | denn leicht vergäße sich der Mutter Freude. Sch. 492a; Man reiße sie von hinnen oder ich | vergesse mich und thue was mich reut. 546b; Ich begreife, daß du böse auf ihn warst, aber wie konntest du dich so weit verg., ihn zu schlagen? ꝛc. — 9) der Infin. als sächl. Hw.: Es giebt ein Verg. alles Daseins, ein Verstummen unsers Wesens, wo uns ist, als hätten wir Alles gefunden ꝛc. Hölderlin H. 1, 73; Ein ewiges Verg. | bedecke das unselige Vergehn. Sch. 611b; Nur ihr vermögt den Kummer | in schlummerndes Verg. einzuwiegen. W. 28, 14 ꝛc., s. 13. — So nam. früher: Etwas in Verg. (s. Vergeß) stellen. Schaidenreißer 51a; Vorr. 3a u. o. — Auch: In süßem Selbst-Verg. [s. 13]. Sch. 421b; Und zum alten Un-V. | kommt ein wachsendes Erinnern. König Leb. 1, 177. — 10) der Imperativ in einigen Verbindungen als sächl. Hw. zur Bez. von Pflanzennamen, z. B.: a) Nimm Gottsvergiß oder Andorn [Marrubium vulgare]. Ryff Th. 33; bei Nemnich Gotts-, Gutvergeß. — b) nam. Vergißmeinnicht, Myosotis (mundartl. auch Veronica chamaedrys): Wenn sie ein blaues Blümchen bricht | und immer sagt: Vergiß mein nicht, | so fühl' ich's in der Ferne. G. 1, 154. Mz. uv., z. B.: Da waren Rosen und Vergißmeinnicht. 6, 87; Blaue Vergißmeinnicht. H. 15, 90; W. 3, 39; 4, 155 u. o.; auch im Genit.: Des Vergißmeinnicht Blau. Müllner 5, 291; 293 ꝛc. Aber auch: Der Blüthenkelch eines Vergißmeinnichts. JP. 2, 75; Die Vergißmeinnichts. Eichendorf Krieg 34 ꝛc., seltner: Viele Vergißmeinnichte. Holtei Mensch 2, 97; Umblüht von farblosen Vergißmeinnichten. 107; Die Vergißmeinnicht' im Kranz. Schwab 2, 79; Unter lichten | Vergißmeinnichten. Tiedge Ep. 1, 144; Durch Vergißmeinnichten [Accus.]. 132; Aus Immergrünlaub und Vergißmeinnichten. Zschokke 1, 195 ꝛc. So auch Verkl.: Vergißmeinnichtchen. — Seltner: Vergißnichtmein, | Tausendschön. Zinkgräf (Matthisson A. 1, 27). — Auch Zsstzg. z. B.: Die himmelblauen silberblättrigen Alpenvergißmeinnicht. Tschudi Th. 268; Mit dem Bergvergißmeinnicht. Neithard 6; Rasen-, Sumpf-Vergißmeinnicht ꝛc. — 11) Das Partic. passiv, z. B.: Sich auf etwas V–es besinnen; Was sucht ihr mich heim, ihr Bilder, | die lang' ich verg. geglaubt. Chamisso; Ob ich der Vorgezogenste oder der V–ste sein würde. Hebel 4, 310; Dessen Name ihm selbst verg. war. König Jer. 1, 116 ꝛc. und im Ggstz.: Die Zeit ist ihm noch un-verg. L. 1, 5 ꝛc. (s. 12d). — 12) Das Partic. verg. mit aktivem Sinn, nam. zur Bez. einer dauernden Eigenschaft, stärker als das nur auf einen besondern Fall sich beziehende v–d: a) ohne Zusatz (vgl. vergeßlich): So verg. ist er auch selbst im Augenblick der Aufwallung nicht gewesen. Gervinus Sh. 2, 256; Die Jugend ist verg. | aus getheilten Interessen; | das Alter ist verg. | aus Mangel an Interessen. G. 3, 99; Stein 1, 253; Weißt du, V–e, nicht mehr, | wie scharf ich da mich selbst bewachte. Göckingk 1, 79; Ich V–er! Verzeihung! König Kl. 3, 318; 2, 302 ꝛc. — b) mit Infin. und zu: Es ist sonst alle Welt zu laß und zu verg., die arme Jugend zu ziehen. Luther 8, 356a ꝛc. — c) Nam. oft im Genit.: Sie hält sich kaum, | verg. der irdischen Schmerzen. Chamisso 3, 186; Als kehrte der entfesselte Geist, verg. der Leiden, der Knechtsgestalt im Triumphe zurück. Hölderlin H. 1, 93; Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein verg., dieses Schlangenherz. Sch. 5a; Seiner Menschlichkeit verg., | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen sich zu messen. 81b; Erst lebt ein dumpf Geschlecht, | verg. sein selbst. Schwab 356; Als etliche Amtleute ihres vorigen Herrns also verg. waren, daß sie geboten, die Unterthanen sollten nicht mehr von ihm reden. Zinkgräf 1, 243 ꝛc. — d) in Zsstzg., z. B.: Der ehrvergeßne Mann. Hölty 6; Ehre-v. W. Il. 1, 159. — Der eid-v–e Mensch. — Die erdvergeßne Stimme der Gemüthlichkeit. Schwab 110. — Nun begann | mit einer Stirn von Erz der gottvergeßne Mann. Alxinger D. 151. — Zeig nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun | den steilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil .. er selbst den Blumenpfad der Lust betrat. Schlegel Haml. 1, 3. — Dem naturvergeßnen Sohn der Schweiz, | der sich zu seinem [des Unterdrückers] Werkzeug machen kann. Sch. 533b. — Allzubald entreißt sich pflicht-v. | der Jüngling ihrer frommen Hut. Gotter. — Ihr schwurvergeßnes Herz. Göckingk Lieb. 122. — Tief in Demuth, selbst-v. Chamisso 3, 321; 4, 92. — Einen treu-v–en Verräther. Sch. 979a. — War er dennoch un-v., dem Jüngling ein Pfand seiner Erkenntlichkeit zu geben. Chamisso 5, 6; Er war in solchen Dingen un-v. und ließ es .. an Erinnerungen nicht fehlen. G. 39, 446; kanzleimäßig: Welche ich .. zu reciprocieren ohn-v. sein werde. Merck Br. 1, 300, s. 11. — Ein bildschöner Knabe, der so welt-v. selig .. lächelte. Heine Reis. 3, 99, aber auch (s. 11): Inhaltschwere Worte lässt der Greise | in dieser weltvergeßnen Wildnis hallen. Chamisso 4, 54; Auerbach SchV. 188 ꝛc. — 13) zu 11 und 12: Die V–heit, das Vergessen (s. 9), das V.-Sein (aktiv und passiv), auch personif.: Ich bin der Denkstein der V–heit. Chamisso 4, 3; Diese V–heit des eigenen Selbst. Engel 7, 292; Verfließet, vielgeliebte Lieder, | zum Meere der V–heit. G. 1, 50; Wer jedoch schon beim dritten oder vierten Maß so arg in V–heit seiner selbst geräth, daß er Frau und Kinder verkennt. 26, 215; Diese Männer wurden in V–heit gerückt. Guhrauer L. 2, 133; Wenn Jemand .. aus V–heit den Hut .. auf dem Kopf behält. Hebel 3, 313; Die V–heit seines Versprechens. H. 9, 212; Mein heiliger Lethe, woraus ich die V–heit des Daseins trank. Hölderlin H. 1, 104; Litt ich an V–heit, die aus Zerstreutheit entsprang. ALewald 1, 8; Der lange in V–heit begrabene Dichter. WMüller Bibl. 6, XXXIII; Daß auf die Stirne Beiden uns | V–heit die mohnbeträuften Finger legt. Prutz Woch. 125; Finstre V–heit | breitet die dunkelnachtenden Schwingen | über ganzen Geschlechtern aus. Sch. 491b; Daß .. soviel, was hervor du schufest | straflos umnagen, Lollius, frostige V–eiten. V. H. 1, 274; Ov. 2, 9; In das Grab der V–heit fallen. Weidner 5 ꝛc. — So auch in Zsstzg. (s. 12d): Ehr-V–heit; Die Selbst-V–heit, | in der sie sitzen starr, wie Alabastersäulen. Alxinger D. 353; Hölderlin H. 1, 20 ꝛc. — 14) Zuw.: Der Vergesser. Kl. Od. 2, 228; L. 13, 150 mit der Fortbildung: Zweite Kindheit, ganz vergesserisch. V. Sh. 3, 60. — Ugw.: Vergessung.

Anm. Das Grundw. noch im Engl. vgl. get (erlangen) und forget (vergessen), wie im Goth. bigitan, ahd. gëzan, erlangen, mhd. nur noch er- und vergizze (vergesse), wozu als Faktitiv ergetze = ich mache vergessen, mache wett, entschädige für Etwas (vgl. ätzen, fretzen zu essen, fressen). — Über die gedehnten Formen: Du vergissest. Chamisso 4, 229; G. 13, 76 (vgl. in der Prosa 34, 201: vergisst); Rückert Rost. 41a; Stahr Rep. 1, 62 ꝛc.; er vergisset, s. Sanders Orth. 69. — Zuw. findet sich der Imperat.: Vergesse! Blumauer 1, 241; Chamisso 5, 46; 48; G. 1, 258; Sturz 2, 289.

†Vergéss-en(heit) ꝛc.: s. Vergessen 11 ff.

Vergéslich, a. (-keit, f.): 1) was vergessen werden kann: Die, welchen mein Kleist am wenigsten v. ist. L. 13, 109. Nam. oft im Ggstz.: Mein un-v–er Freund; Un-v. zu der Nachwelt wandern. Chamisso 4, 79; Man weiß un-v. nur Das, wovon man weiß, wie man dazu gelangt ist. Fichte 8, 102; Die Un-v–keit seiner Verdienste ꝛc. — 2) der leicht vergisst, (s. vergessen 12, veralt., mundartl. auch: vergeß-haft, -ig): Ein v–er Hörer des Worts. Jak. 1, 25; Du erz-v–er dämlicher Graukopf. Droysen A. 3, 78; An V–keit leiden ꝛc.

Vergésnis, n. (f.); -ses; -se: das Vergessen: Im schweren V. der deutschen Angelegenheiten. Jahn M. XX.

Gést: s. Gäscht. — **-en**: s. Gestus.

Géstern, adv.: der Tag vor heute: Weder heute, noch g. 2. Mos. 5, 14; 1. Sam. 20, 27; G. war's an dir, heute ist's an mir. Sir. 38, 23; G. Abend, Mittag, Morgen, Nacht; Von, seit, bis g. ꝛc. — Oft allgm. als Bez. der kurz vergangnen Zeit: Wir sind von g. her und wissen Nichts. Hiob 8, 9; Platen 6, 10; Ein Mann von g. her [Emporkömmling]. W. HBr. 1, 107; Ich besorge es nicht erst seit g. L. 12, 281; 8, 1; Frisch und lebendig wie von g., ja von heute. G. 22, 217; Ich weiß es noch, als wär's von g. her. W. 12, 22 u. o.; dagegen als Hebraïsm von längst vergangner Zeit: Die Grube ist von g. her [seit lange] zugerichtet. Jes. 30, 33, vgl.: Jesus Christus g. und heute und Derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13, 8. Dagegen oft als sächl. Hw. von der Vergangenheit überhaupt: Ob das G. starb mit nassen Wangen, | dennoch im Heut zeigt sich ein gräßlich Morgen. Beer Arr. 161; Es ist ein G. worden, unerhört! | das Heut, wo du im grünen Schmuck gepranget. Chamisso 3, 157; Ein selig Heute für ein schrecklich G. G. 10, 260; 3, 94; Du bist das Kind | deines Heut' allein, nicht deines G. Rückert Mak. 1, 201; Alle unsre G. führten Narr'n | den Pfad des stäub'gen Todes. Tieck Macb. 5, 5; Spate 2, 240 ꝛc.

Anm. Goth. gistradagis (vgl. engl. yesterday, gestrigen Tag), ahd. gestra, mhd. gëster, zu lat. hesternus (gestrig) von heri, dem gr. χθές (urspr. χές) entspricht.

Zsstzg.: Ēhe-: der Tag vor gestern: Es war nicht gegen ihn, wie gestern und e. [früher]. 1. Mos. 31, 2; Ich frage einen Jeden, der sich nicht erst seit e. [Kurzem] in der Welt umgesehen hat. W. 29, 142 ꝛc. — Vōr-: ehe-g.; Vor-v.: zwei Tage vor heute.

* **Gestikul-atiōn** (lat.), f.; -en: Handbewegung, Gebärdenspiel, Gestus (s. d.). — **-īeren**, intr. (haben): Gestikulationen machen.

Géstrig, a.: von gestern (s. d.) herrührend, darauf bezüglich: Vom heut'gen Tag, von heut'ger Nacht | verlange nichts, | als was die g–en gebracht. G. 4, 62; G–s Tags. Hebel 3, 171; G–en Tages, Abends, Morgens; Die g–e Zeitung; Das ewig G–e, | was immer war und immer wiederkehrt [das Alltägliche]. Sch. 362b ꝛc. So auch: Die ehe-g–e Zeitung; Was mir in der vor-g–en Nacht begegnet ist. W. 23, 49 ꝛc.

* **Géstus** (lat.), m., uv.; uv., Gesten: Gebärdenspiel, Körperbewegung als Ausdruck des Gefühls ꝛc.: Das, was sie vortrug, mit Gesten zu begleiten. G. 15, 190; Die individualisierenden G. L. 7, 20; Er macht G. wie beim Sanktveitstanz. Sch. 108b.

Ergétz, m., 0: Ergetzung (s. d.): Wer Nutzen und E. recht scheidet. Logau (L. 5, 146). — **-bar**, a. (-keit, f.): fähig, ergetzt zu werden: Euch zu ergetzen, sofern ihr noch e. seid. W. 20, 8.

Gétze(n): s. Gerste, Anm.

Ergétzen, tr., refl.: 1) (veralt.) Einen eines Dings e., ihn desselben durch etwas dafür Gegebnes, durch einen Ersatz, eine Vergütung vergessen (s. d. Anm. und vgl. Gatten, Anm.) machen, und entsprechend refl.: sich für Etwas entschädigen ꝛc.: Da will ich mich meiner Mühe und meines Herzeleids e. Jer. 8, 18; Christus wird .. sie ihres Leids in Ewigkeit e. Luther 5, 9a; Gesättiget, d. i. ihres Hungers und Dursts ergetzet werden. 355a; Schweinichen 2, 148; Als sie sich des Wegs' über das hohe und grausame Gebirg erarbeitet, wiederum wollten erholen und e. Stumpf 675a. So selbst noch W.: Damit du deines Leides in Etwas ergötzt werdest. Merck's Br. 2, 198 ꝛc. — Dazu: Was er dann vor Ergetzung [Ersatz, Ver-

gütung] dieses seines Schadens von den Römern empfangen. Zinkgräf 1, 290; Karolina § 20 ꝛc. S. Ergetzlich d. — 2) aus 1 entwickelte sich unmittelbar die heute gw. Bedeutung: alles Leids vergessen machen, erfreuen, eine lebhaft hervortretende sinnliche Freude verursachen: a) tr.: Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele. Ps. 94, 19; Züchtige deinen Sohn, so wird er dich e. [gw.: erfreuen, weil auf Dauerndes bezüglich] und wird deiner Seele sanft thun. Spr. 29, 17; Sehr hat mich ergetzet dein lustiger Schwank, | drum soll dich auch wieder e. mein Dank. H. 67b; Dieser edle Zorn ergetzt [erfreut] mich. G. 10, 197; Wie du . . durch Rennen und Springen ergetzt uns haft. 11, 50; Euch zu ergötzen war mein letzter Zweck. 13, 110; Mich ergetzt im Gewölk mißförmiger Riesen Erscheinung. V. 3, 30; Weil ihre bunte Haut das Aug' ergetzt. Sh. 3, 429; Der Paladin, mit dessen Abenteuern | wir euch zu e. (sofern ihr noch ergetzbar seid) | entschlossen sind. W. 20, 8 ꝛc. — Auch ohne Obj.: Ergetzt dein Lied, so wird kein Kluger fragen, | ob Aristoteles ihm . ., sich so zu e. [b] erlaubt. 15, 1; Bunt Aneinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet bald, | Einfaches erquickt ewig das Auge des Geists. Platen 2, 273 ꝛc. — b) refl.: Sich e. Pred. 2, 25 ꝛc., nam.: an einer Sache (oder Person), z. B. Spr. 5, 19; 20; Susanna 32; Damit ihr euch daran ergetzt. G. 4, 4; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau. 6, 174; 11, 182; Tulpen . ., an deren Wuchs und Farben | und buntem Glanz das Auge sich ergetzt. W. 11, 160; 12, 47 ꝛc. So auch: Wie sie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummerlabyrinthen irrt. Haller 178; Ihr sollt an Jerusalem ergetzet werden. Jes. 66, 13. Dagegen ungw.: Ihr sollt euch e. von der Fülle ihrer Herrlichkeit. 11. — Auch: Sich mit Einem (Röm. 15, 24), mit Etwas e.: Sich . . | über das wandernde Volk mit mancher Bemerkung ergötzend. G. 5, 5 ꝛc. — c) der Infin. als sächl. Hw.: Zu dieses Tages festlichem Ergötzen. G. 6, 28; Auch zu heiterm Ergötzen ist dieser Raum bestimmt. 18, 96; Erdichtung, Fabelei zum Ergötzen. H. 9, 391; Amor . ., der seinem eignen E. | der Schönen Unschuld und Ruhm gewohnt ist nachzusetzen. W. 15, 116; Der statt des thierischen verächtlichen E.[-s] | der Sinne uns mit Götterspeise nährt. 3, 52 ꝛc. — d) Ergetzung, f.; -en: das E. und das E-de. Hebr. 11, 15; Blumen auch, lieblich von Duft, weichhaariger Bienen Ergötzung. V. Th. 22, 42; Er spielte seine Rolle zur Ergötzung der Gallerie ꝛc.

Anm. Die Schreibweise schwankt, wie die Beisp. zeigen. Ergetzen hat die Abstammung, ergötzen die heute gewöhnliche Aussprache für sich, s. Sanders Orth. 31.

Ergetzlich, a. (-keit: f.; -en): ergetzend: a) Der immer thätige und ergötzliche junge Freund. G. 6, 439; Aus der Noth helfen ist ergötzlich. Rückert Mak. 1, 137; Etwas e. erzählen; E-e Erzählung ꝛc. — b) Die E-keit der Erzählung; Was mit E-keit und Anmuth war zu schauen. Opitz 2, 49c ꝛc. — c) E-keit, auch: was zur Ergötzung dient: Den erschlafften Kräften durch allerlei Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben. Engel 3, 40; Ihr neue Ergötzlichkeiten zu verschaffen. Heinse A. 1, 206; Unter Jagd- und andern Ergötzlichkeiten. Klinger F. 249; Seine Ergötzlichkeiten waren bloß Erholungen. W. 8, 146 ꝛc. — d) nam. früher auch = Ersatz, Lohn, Erkenntlichkeit ꝛc. (s. Ergetzen 1): Über das besprochene Lohn nicht die mindeste E-keit oder Liebe Einem erweisen. Gryphius Säug. 11; Die Besoldung oder irgend sonst eine E-keit zu erlangen. Zinkgräf 2, 64. Vgl. auch: Zu einer E-keit seiner Geschäfte und Schwachheit. Schaidenreißer Vorr. 5a ꝛc.

Geude, f.; 0: (selten) Wenn das Gefäß überläuft und die schönsten Gaben in die G. [nutzlos verschwendet, Keinem zu Gute kommend] fließen. Zelter 4, 70, s. d. folg.

Geuden, tr.: (selten) in überströmender Fülle rücksichts- und nutzlos hingeben, hingießen, verschwenden: Grausam das jungfräuliche Blut | g-d dahin. WHumboldt 3, 40; 86; Ihm ihre Urnen gießen alle Quellen, | die Ströme willig ihm die Wasser geben | und die schwarzbusig in den Lüften schweben, | ihm Regen g-d seine Fluthen schwellen. Son. 112; Und doch der Dichter das Vereinzeln meidet, | die Fülle hin der Phantasie gern geudet. 233; Nit geud', darmit dir nicht zerrinn! (Sprchw.) Schottel 1142a; Du geudest verschwenderisch. V. Hor. 2, 348.

Anm. Mhd. giuden, pralen (z. B. noch: Philosophus ist ein Thier, das sich sehr rühmet und geudet. Aventin. Chr. 368; 370), verschwenden, s. Benecke 1, 538; Schm. 2, 16; Frisch 1, 346b, wo, außer fraglichen Herleitungen, auch Belege für Geuder(in), Verschwender(in), Geudig, Geudisch, a.: verschwenderisch, aus Kaisersberg und Luther stehen, vgl.: Klodius, der Geuder. Eppendorf 105 ꝛc.; L. 11, 624. — Gw. Ver-g.

Zsstzg.: Ver-: Spr. 13, 11; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gepachtet, daß ihr Jahrhunderte, dem Hasse vergeudet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; 2, 163; 3, 394; Die Heide, die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet. Freiligrath Pol. 1, 5; Der Poet vergeudet die ihm verliehene Gabe im Genuß. G. 4, 179; Wenn sie es dann mit Müh und Fleiß erhascht, | wird es sogleich vergeudet und vernascht. 6, 24; 20; Nicht mit so raschem Sprunge | geziemt solchen Lebens hohen Werth v. 369; 15, 239; 17, 274; Der ich meine Talente und meine Tage absichtslos vergeudete. 22, 223; 27, 7; Dies wurde verkauft und die Möbels . . in einer Auktion vergeudet. 47; In solchem Abmühen ward dieser mächtige Geist kummervoll vergeudet. 33, 184; Sein Erbgut nicht so unweislich zu v. Musäus 4, 114; Ihr habt doch nur Zeit und Mühe umsonst vergeudet. Sch. 627b u. o. — Dazu: Vergeuder; Wenn er hundertmal . . „Vergeuderin!" sagte, sagte sie hundert und einmal: du Knicker. Hebel 3, 137. — Gern vergeuderisch mit Blut und Schweiße. WHumboldt 1, 351. — Die Schauspielkunst war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer Kunstmittel angelangt. Devrient 1, 250.

Geufzen: s. Gapsen. — **Geusen**: s. Göse, Anm.

Ghasel ꝛc.: s. Gasel.

* **Ghetto** (it.), m. (n.), -s; -s: das Judenviertel: Ist nicht Deutschland der G. Europa's? Börne Frz. 23.

* **Giaur** (türk.), m., -s, -en; -s, -en: Ungläubiger.

* **Gibbon** (schibbóng), m., -s; -s, -e (Oken 7, 1818): langarmiger Affe, Langarm, Hylobates.

* **Gibellin** (it., dschib-), m., -en; -en: im Mittelalter, Anhänger der Kaiserpartei in Italien im Ggstz. der Anhänger des Papstes, der Welfen oder Guelfen. Auch Giebeling, z. B. Platen 5, 268.

I. **Gicht**, f.; -en: (veralt.) Geständnis, Bekenntnis.

Anm. Ahd., mhd. giht, vom Zeitw. gëhan (jëhan), aussagen. S. Beichte und Bejahen, Anm. Dazu: Peinliche Bekanntnus und Urgicht, s. Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 434; Berlichingen 149; Mathesius Luth. 147b; Luther SW. 26, 68 ꝛc., auch: Der Guckguck muß ihm selbst sein Ohrgicht ausrufen. Cappius 199b ꝛc. Auch: Vergicht. — Ferner: Gichtiger [geständiger] Mund. Arndt Ber. 31; Immermann M. 4, 119 und s. Beben 5. — Ferner: Gicht(ig)en: tr.: Einen zum Geständnis bringen, foltern; Beurgichten u. ä. m., s. außer Graff 1, 583 ff.; Benecke 1, 512 ff. auch Frisch 1, 347; Brem. Wörterb. 1, 508; Stalder 1, 442 und Schm. 2, 14.

II. **Gicht**, f.; -en: Hüttenw.: die mit einem Mal im Hohofen ꝛc. aufgegebne Menge Erz, Kohlen ꝛc.: Durch die Öffnung des Hohofenkranzes . . wird alle 2 Stunden eine abgewogene oder abgemessene Menge (Gicht) von Erz und Kohlen schichtweise . . in den Ofen gestürzt. Mitscherlich 2, 2, 67; Sobald nun im Ofen die G-en so weit niedergegangen sind, daß sich für eine Kohlen- und Erz-G. Raum findet, wird zuerst eine Kohlen- und unmittelbar eine Erz-G. aufgegeben. Karmarsch 1, 578. — Auch der Ort des Aufgebens, die obre Öffnung des Hohofenschachts. 570. So auch beim Kalkbrennen: 2, 332 ꝛc. (Vgl. Geier I., Gicht-Boden, -Brücke ꝛc.) — Auch: das Aufgeben der Gicht.

Anm. S. Gift von Geben = Gabe, Portion, mit Übergang von ft in cht, vgl. Achter ꝛc.

III. **Gicht**, f.; -en (selten), -er; -: Name von Krankheiten und zwar nam.: 1) Arthritis. Zipperlein, Gliederschmerz, der seinen Sitz in den Gelenken hat und in Entzündung derselben und Geschwülsten hervortritt: Der Knöchel der linken Hand ist mir von fliegender G. plötzlich angeschwollen. Forster Br. 2, 650; Quälet ihn die G., | mit leichter, warmer Hand ihm Knie und Fuß zu reiben. W. 20, 155 ꝛc. So auch: Glieder-G. Langbein 2, 180, und in Sonderheit: Fuß-G. [Podagra]; Abwehr der knotigen Hand-G. [Chiragra]. V. H. 2, 211; Knie-G. [Gonagra]; Kopf-G. ꝛc. — 2) Konvulsionen, krampfhafte Zuckungen, so z. B. Schlagfluß (s. Gichtbrüchig); Darm-G. [Kolik]. L. 5, 110 (Logau) ꝛc., nam. aber in Mz.: Gichter, z. B.: Ich bekomme G-er beim bloßen Gedanken. Mörike N. 487; Schien G-er zu kriegen. Rank SchM. 217; Hat Schauer, Gichter und Ohnmachten gewirkt. Sch. 693b; Foltr' ich dich mit G-ern. Schlegel Sh. 3, 32; Die Kinderkrankheit, die im nördlichen Deutschland das Schäuerchen genannt wird, heißt im südlichen Deutschland die G-er. Benecke 1, 517b; Die Erde hat . . die Krankheiten ihrer Kinderjahre, der jugendlichen G-er der gärenden Säfte des noch nicht berichtigten Gleichgewichts ihrer festen und flüssigen Theile überstanden. Hebel 7, 231. S. Gichterisch.

Anm. Ahd., mhd. giht, f. u. n., vielfach zu Gehen gezogen, wie die veralt. Kirchen-G. [Kirchgang], Sonnen-G. [Sonnenwende, nam. Sommersolstitium]. Grundbegriff die Zuckung, vgl. zu 1 Zipperlein. Das neutr. Luther SW. 61, 405 (neben fem); Weckherlin, s. WMüller Bibl. 4, 89. Daraus erklärt sich die Mz.: G-er (s. 2), z. B. auch: Mit all den G-ern und vornehmen Gebrechen beladen. Musäus M. 2, 84; Aller G-er- und Gliederschmerzen entledigt. 111. — Selten ist die Mz.: G-en, zur Bez. der versch. Arten, z. B.: Von vielen Suchten und G-en kuriert. Hippel Leb. 1, 160. Auch findet sich veralt., mundartl.: Vom Krampf . . oder Gegicht geplagt. Ayrer Sp. 10b; 236a; Das Grimmen, Leibweh oder Därmgegicht. 49a ꝛc., ferner: Das Vergicht, verkürzt Bricht, Fricht (Konvulsion). Schm. 2, 14, vgl. Fraisch.

Gichten: 1) tr.: s. Gicht I, Anm. — 2) intr. (haben): an der Gicht leiden. Campe.

Gicht(e)risch, a.: konvulsivisch, krampfhaft (s. III. Gicht 2): Zuckig und g. Arndt Ber. 214; Gichtrische Empfindungen werden jederzeit von einer Dissonanz der mechanischen Schwingungen begleitet. Sch. 112b; In g-en Zuckungen. 693b; Tieck NKr. 4, 398; Mit . . gichtrisch zuckendem Mund. W. 20, 195 ꝛc. — Vgl.: Etwas, Hohles, Starres, Gifterhaftes. Kürnberger Am. 320.

Gichtig, a. (-keit, f.): 1) s. I. Gicht, Anm. — 2) mit Gicht (s. d. III. 1) behaftet, gichtartig, auf die Gicht bezüglich: Mit gicht'gen Klauen. Lohenstein Hyac. 65. — Häufiger: Die gichtischen Schmerzen. G. 6, 80; 30, 117; Gichtisch oder sonst krank. Gotthelf U. 2, 245; Steffens Malk. 1, 17 ꝛc. — So auch: Fuß-, Glieder-, Hand-, Knie-gichtig, (-gichtisch) ꝛc.

Gick ꝛc.: s. Gack, Anm.

Gickel, m., -s; uv.: Hahn, Gockelhahn (s. d. u. vgl. Schm. 2, 26): Nicht der sokratische Haus- und Opferhahn . ., sondern ein G. von Neubabylon. Mendelssohn 4, 2, 419; Hut mit einer Gickelsfeder. Lauckhardt deutsche Sagen 48; Weinhold 27b.

Anm. Namentl. in Kinderspr., vgl. Göckelhahn. Sch. 325b; Gockelhahn. Schm. 2, 26; Kurz Weihn. 29; Der Gockeler ist so gut wie eine Henne. 30; Der Zaubergockel. 32; Hahn Gockels Leichenbegängnis. Rückert; vgl. schwzr. Gugel, Güggel, bei Hebel Guhl ꝛc.; Kikelhahn. Thümmel 8, 70; Kükelhahn. Bronsen Ar. 3, 504 ꝛc. — Tonwort, vgl. Gack, Anm, Kikeriki, u. z. B.: Der Hahn ruft: Guck, guck, kurith. Rollenhagen Fr. 96, u. frz. coq (Hahn). — Versch.: Spielte wieder den G. auf dem Klavier. Merck's B. 2, 162. Ob = Gigue.

Gickeling, m., -(e)s; -e: 1) Spiel-, Zahlpfennige (?): Das sind gelbe G-e. Grimm M. 198, vgl. „Kickerling", eine alte Scheidemünze. Möhnert 259; s. Schm. 2, 25: Gigkeleinspiel und Kinkerlitz = Flitter. — 2) eine Sorte großer, süßer Birnen, Gickerling. — Vgl. über „Kickerling" Frommann 4, 503.

Gickeln, intr. (haben): kichern (s. d.): Heimliches G. Lichtenberg 5, 678.

Gicks ꝛc.: s. Gack, Anm. 3 und Gaukeln, Anm.

Giek: s. Gapsen, Anm. und Gien.

Giebe, f.; -n: 1) Nadler.: Winde zum Gradrichten des Drahts, s. Richtholz. — 2) Weber.: Scher-G. (z. B. bei Campe unter Sitzbank), verderbt aus Scherkufe (s. d.).

I. **Giebel**, m., -s; uv.: Art Karausche, Cyprinus gibio, zuw. verwechselt mit Diebel, Döbel (s. d.), C. jeses, s. Canitz 260 und vgl. Gelbing 4.

II. **Giebel**, m., -s; uv.; -chen, -ein; =: die Spitze, der höchste Punkt von Etwas, z. B.: 1) Kresse, die sich . . . hoch zum G. des Fensters (s. 3) hinaufrankte. Gutzkow R. 5, 139; Die bewegten Erlen schwanken ihm aus braunen G-n [Gipfeln] süßen Hauch. FrMüller F. 126; Von der Sohle des Thales zum höchsten G. Tschudi Th. 9. — 2) nam. (Bauk.): die Dachspitze und die spitzzulaufende (dreieckige) Wand zwischen einem Satteldach, zumal wenn diese Seite die Fronte bildet, ein Vor-G., im Ggstz. zum Hinter-, zum Seiten- oder Quer-G. (s. Giebelhaus): Straßen . ., alt mit überhängenden G-n. G. 26, 57; Den meine . . . Aussicht beschränkenden Nachbar-G. 25, 81; Altan, der zwischen den G-n des Hauses angebracht ist. 16, 24; 11, 40; Das stolze Vaterhaus [die Schweiz] | mit seinen Silber-G-n. Reithard IX; Das Seitenschiff des Doms mit seiner Gallerie und seinen Spitz-G-n. Rosenkranz (DMuseum 1, 2, 834); Gutzkow Zaubr. 3, 147; Wehn | die Flammen bis an des G-s Höhe. Sch. 37a; Beim Rütteln schoß der G. | unversehens ein. V. 3, 199 ꝛc. — 3) (s. 1) auch die giebelförmigen Verzierungen u. Überbauten an Thüren, Fenstern ꝛc., Fronton. — 4) (s. 2 und vgl. Dach) an einigen Orten = Haus, s. Giebelschoß. — 5) übertr.: die höchste Spitze, Gipfelpunkt ꝛc.: Die Schönheit bleibt des Lebens G. Geibel Jun. 138; Der Festesrede G. | war: Duck dich! Uhland 136 ꝛc.

Anm. Seltne Mz.: Krummenge Gäßchen, spitze Giebeln. G. 12, 230. — Ahd. gëbal, gibil, mhd. gëbel, gibel, was auch „Schädel, Kopf", vgl. gr. κεφαλή — wozu vielleicht die mundartl. Wendung: Es steht Einem der G. nach Etwas, s. Gapsen, Anm., und vgl. Zinkgräf 1, 179. — Vgl. Gipfel (mhd. gupfe) und Gaub und frz. gable = G. Diez 638.

Zsstzg. zu 2 (s. d.) u. 3, z. B.: Brand=: Mauer zwischen den Giebeln zweier aneinanderstoßenden Häuser, zum Aufhalten eines Brandes. — Dach= [2]. — Fenster= [3]. — Halb=: Ein Giebel, welcher ein rechtwinkliges Dreieck bildet, an dessen Hypothenuse das Dach entlang läuft; ein der Länge nach getheilter Giebel, der oberwärts in einen Walm übergeht. Otte Kunstarch. 347. — Haus= [2]. — Hinter= [2]. — Quer=, Seiten= [2]. — Thür= [3]. — Vor= [2]. — Zwerch=: Quer=G.

Gieb(e)lig, a.: einen Giebel habend, namentl. in Zsstzg. z. B.: Ein flach-g-es Dach. Grube Geogr. 3, 364; Hochgieblige Häuser. Hausbl. (56) 1, 287 (FLöher). — S. Giebeln.

Giebeling, m., -(e)s; -e: s. Gibellin.

Giebeln, tr., refl.: mit einem Giebel versehn: Nach dem breitgegiebelten [breitgiebligen] Jesuitenstyle. Laube Kön. 1, 94; Ein altes hochgegiebeltes Haus. Heine Lied. 336; Mehr oder minder steil sich g-de Bergkämme. Tschudi Th. 461. Vgl. Gipfeln. — Zsstzg. z. B.: Auf-, empor-g. ꝛc.

Gieben: s. Gapsen.

Giebig, a. (-keit, f.; -en): unüblich außer in Zsstzg. (vgl. Gebig): Aus=: (reichen) Ertrag gebend, er-g.: Mein Aufenthalt zu Wetzlar war zu einer solchen Unterhaltung nicht a. genug. G. 22, 128; 39, 388; Er hatte damit einen ungemein a-en Stoff, der für die ganze Krisis und Windstille ausreichte. Gutzkow R. 3, 166; Weniger a. [Bier gebend] als die gewöhnliche Gerste. Karmarsch 1, 195; 2, 782; Das Land auf eine höhere Stufe der A-keit gebracht. Laube Kön. 1, 102 ꝛc. — Mundartl. auch: Eine so a-e [beträchtliche] Summe. Keller gH. 4, 438; Kapper Chr. 1, 169; Eine a-e [hinreichende, genügende] Sicherheit. JvMüller 24, 366 ꝛc. — Er=: aus-g. ꝛc.: Bei meinem so schlecht-e-en Amte. J. 476a; Bauer des fetten e-en Erdreichs. Forster Ans. 2, 16; Eine so e-e Quelle für Dichter. G. 31, 19; Wie . . in gewitterhaften Zeiten das e-ste Fischen ist. Gotthelf Sch. 332; Für e-en [erfolgreichen] Kampf. Laube Kön. 1, 205; Zu e-en Angriffskriegen tauglich. Pz 1, 53; Ihrer freiwilligen E-keit durch Kunst nachzuhelfen. Sch. 1010a. — Ihre Ernte war un-e. Rückert Mak. 1, 58; Laube Kön. 1, 29; 45 ꝛc. — Nach=: zum Nachgeben bereit, keine Festigkeit entgegenstellend: Den N-keiten des Weltlebens anheimzufallen. Auerbach Ab. 58; Dem Geschmack ist das Strenge und das Schale . ., dem Gefühl das Starre und das N-e widrig. Engel 4, 274; Der n-e Mann ließ sich endlich gefallen, . . zu schweigen. G. 20, 93; Meine Schwester war . . . das sonderbarste Gemisch von Strenge und Weichheit, von Eigensinn und N-keit. 21, 150; 18, 249; Eigenliebe, die . . von N-keiten zu N-keiten führt. FHJacobi 5, 31; Ihre allzugroße Gelindigkeit und N-keit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Kluge N-keit in herrschende Vorurthe le. JvMüller 1, 517; Von Ferdinands Halsstarrigkeit war keine N-keit zu erwarten. Pz 1, 38; N. falschem Eindruck. V. Sh. 2, 187. — Daß sie ihre Schlafzimmer mit Tapeten belegten, damit der un-n-e Boden nicht zu hart gegen ihre Füße anstrebte. Heinse A. 2, 55; Die Un-N-keit. J. 412b.

Giek-chen: s. G II 2. — -e: s. Kieke.

Giel: s. Kehle, Anm.

Giemen, intr. (haben): keichen, giepen (s. gapsen): Was will dieser Hund hier? Er schmeichelt mir g-d um die Füße. Jacobs Phil. 18.

Gien, f.; -en: Schiff.: schweres, aus einem Läufer und 2 Blöcken bestehendes Takel, z. B. Stück-G., um die Kanonen an Bord zu winden ꝛc. — Bei Adelung: „Gieb" (?). — -en: s. Gähnen, Anm.

Giep(s)en, intr. (haben): s. Gapsen, Geipen und Gimpel, Anm.

I. **Gier**, f.; -en: Schiff.: Gierung: Das Schiff macht eine Backbords-, eine Steuerbords-G., giert links oder rechts.

II. **Gier**, a.: gierig (s. d. und Zsstzg.): Mit starr-g-en und verwunderten Augen. Rank SchM. 33; Es reißen die unbänd'gen G-en | sich los. Rückert Erb. 2, 7 ꝛc. — Vgl.: Geierheit [Gierigkeit]. Garzoni 879b.

III. **Gier**, f.; 0; =: heftiges, unmäßiges Begehren, sinnliches Verlangen nach Etwas: Beflügelt | den Schritt mit jäher G. Beck Heim. 120; Noch Dies ihm abzufodern des Herzens G. ihn treibt. Chamisso 3, 316; Stillte des gereizten Hungers G. 4, 90; 84; 165; Mit süßer G. im Liebesbette . . . der zarten Schönheit Blume zu pflücken. Heinse A. 1, 122; Die zügellose G. Rückert 1, 352; Sch. 24a.

Anm. S. Begehren und Geier, Anm. — Nbnf. (vgl. Zier, Zierde ꝛc.): Gierde, f.; -n: das — wie das Vorkommen der Mz. zeigt — mehr vereinzelnd und daher auch wohl schwächer als G. ist, —: Hier [bei dem durstigen Trinker] nehmen die andern Sinne alle an der Gierde Antheil. Engel 7, 205; Gierde nach Erweiterung der Marken. Fallmerayer Or. 2, 33; Des Bauchs | Gierden fröhnend. WHumboldt 3, 57; Er würde mit Gierde und vermuthlich mit Glück den Pinsel ergreifen. Merck's Br. 1, 244; Vor Gierde blind. Rückert Rost. 107a. — Auch = Ggst. des Begehrens: Liebstes Herze, schönste Zierde, | meine Wollust, meine Gierde. Schottel 835 ꝛc. — Bei Luther auch n.: Das Begier. 3, 21; Das Begierde. 1, 38a, und die Ableit.: Das Fleisch begierdet wider den Geist. Post. 2. Dagegen das m.: Der straffgespannte G. Tiedge Ep. 1, 180, wohl auf einem Druckf. beruhend.

Zsstzg. theils mit Bstw., die nam. den Gegenstand, wonach man gierig strebt, oder den Grad der Gier durch einen Vergleich ꝛc. bezeichnet, theils mit der Vors. Be, wovon wieder ebenso mit Bstw. Zsstzg. gebildet werden (s. Be=G. 3), z. B.: Be=: 1) Bring die B. zu ihrem süßen Leib | nicht wieder vor die halbverrückten Sinne. G. 11, 145; Folgte B-de dem Blick, folgte Genuß der B. 1, 225; Mit unnatürlicher B. Humboldt Ans. 1, 32; Voll B. nach deinem Blut. Platen 4, 294; Geblendet von B. Rückert Rost. 85a; In des Eifers heftiger B. | vergaß ich ꝛc. Sch. 504a; Schon nähert sich dem zauberischen Rund | mit zitternder B. sein zugespitzter Mund. W. 11, 255 ꝛc. — 2) häufiger: B-de, das auch, außer wie B., namentl. in Mz. die mächtigen Regungen des Herzens, die Leidenschaften, und besonders auch naturgemäßes Verlangen bezeichnet, während Gier und B. zumeist das Übertriebne, Krankhafte andeuten: Auch der Mäßigste empfindet von Zeit zu Zeit B-de nach Speis' und Trank, aber der Unmäßige verschlingt die Speisen mit Gier ꝛc., vgl. 3 und Zsstzg., nam. Liebes=G.: Die B-de nach (seltner: zu) Etwas, dichtrisch u. in gehobner Rede auch mit Gen.: Seine B-den beherrschen, mäßigen ꝛc.; Seinen B-den fröhnen, den Zügel schießen lassen ꝛc.: Laß dem Gottlosen seine B-de [den begehrten Gegenstand] nicht. Ps. 140, 9; Kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und den B-den. Gal. 5, 24; Dich beherrschen der B-den Mächte. Chamisso 4, 165; B-de nach Angriff. Engel 8, 17; Des wilden Zerstörers B-de. G. 5, 109; So tauml' ich vor B-de zu Genuß | und im Genuß verschmacht' ich nach B-de. 11, 142; 17, 299; Aus nie zu sättigender B-de des Besitzes. 15, 8; Ein . . . Mann ohne Leidenschaften, ohne B-de. 39, 291; Ein Greis, der jugendliche B-en verräth, ist . . ein ekler Gegenstand. L. 6, 503; B-de nach Glück und Reichthum. Lichtenberg 4, 108; Wofür du einen Ekel hast, dazu hab' ich eine B-de. Olearius Pers. Rosenth. 1, 9; Nachdem die B-de des Tranks und der Speise gestillt war. V. Od. 1, 150; Gemeiner Liebe, | die von B-den lebt und im Genuß verraucht. W. 12, 183 ꝛc. — 3) in Zsstzg. mit Bstw. = Gier, wo im Allgemeinen also 4 Formen vorkommen: Gier, Gierde, Begier, Begierde, s. auch Gierigkeit und vgl. das Folgende, wie 2. — Blut=: Gier nach Blut, Blutdurst: Eurer Feinde Blutgier. Sch. 410a; Blutgierde. Klinger Th. 2, 360; Blutbegier. L. 2, 313; Blutbegierde ꝛc. — Dienst=: das Verlangen zu dienen, stärker als Dienstfertigkeit: Sie hofften ein wenig zu viel von meiner Dienstbegier. W. 15, 2; Sch. 494b. — Ehr=: Bei so vieler wahrer Ehrbegierde. Lichtenberg 4, 108; Die Ehrgier läßt ihn nicht ruhn. — Eß=: Eßbegierde (Appetit). — Flug=: So rennt es fort mit wilder Flugbegierde [das Musenroß im Joch]. Sch. 98a. — Freß=: Freßgier. — Geld=: Eine große Geldgier. Kohl E. 3, 36, s. Gold=G. — Genuß=: Warum die Genußbegierde in ihrer größten Hitze so leicht zu der grimmigsten Wuth wird. Engel 8, 325; 7, 191. — Gold=: Die Goldgierde. Klinger 241; Aus Goldbegierde. V. Myth. 1, 301. — Hab=: In unersättlicher Habgier; Die lärmende Habgierde zu beschwichtigen. Börne 2, 302. — Heiß=: heiße Gier, Heißhunger ꝛc.: Der Alte stürzte mit einer förmlichen Heißgier auf ihn ein. Kühne Fr. 283. — Jagd=: In der Jagdgier Hitze. Alringer D. 14. — Lern=: Die Lernbegier des Schülers zu befriedigen. — Liebes=: In Liebesgier (vgl. Lust=, Mann=Gier); Lebensfürst, dich will ich loben | hier und droben | in der reinsten Liebsbegier. Stilling 4, 186. — Lust=: Hat Lustbegier [Verlangen nach Lust] die Eifersucht verschlungen. W. 20, 293. — Mann=: Das Mädchen leidet an Manngier, ist mann=gierig, =süchtig, =toll. — Mord=: Blut=G.: Dich frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a. — Neu=: das Verlangen, Neues (Neuigkeiten) zu erfahren: Die Neugier auf diese Herrlichkeiten war um so größer, als ꝛc. Mügge Norw. 1, 97; Nicht Neugier rath ich Dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch Neulust, die sich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42; Sie haben, ich muß gestehn, mir eine Neugier gegeben, | die bis zur Ungeduld geht. W. 15, 18; Um meine Neugier aufzuschrauben, | hast du dein Bestes gethan. 20, 41 u. o. — Mit ihren eigentlichen Lehrsätzen hielten sie zurück und reizten dadurch die Neugierde. L. 11, 68; Was soll die dumme Neugierde auf die Fremde? Mörike N. 321; Verfasser der „Neugierden" eines Weltenbürgers. W. 17, 159 ꝛc. — Seine Rede spannte | die edle Neubegier des Ritters. Alringer 134; L. 1, 175; Sein Blick, sein Ton reizt | seine Neubegier. W. 11, 242; 5, 134 ꝛc. — Wieviel Anhänger die bloße Neubegierde verschaffen kann. L. 11, 68; 23; Nicolai 1, 239; Platen 4, 281; Die Neubegierde spielt, die Wißbegierde zielt, | die Wißbegierde schaut, die Neubegierde spielt. Rückert W. 4, 19 ꝛc. — Rach=: Jetzt hat in seinem Herzen Rachgier, jetzt wieder Liebe den Überschwung. Engel 8, 360; 354; Luther 6, 315a ꝛc. — Stolze, blinde Rachbegier. Weiße (L. 6, 219); Straf- und Rachbegierde. Engel 7, 235; 191. — Raub=: Die Raubgier; Man ist es von der Raubbegierde der gelehrten Hummeln schon gewohnt, daß sie sich von fremder Arbeit nähren. Mendelssohn 42, 67. — Vergrößerungs=: Unaufhörlich durch die Vergrößerungsbegierde ihrer unkatholischen Nachbarn geängstigt. Sch. 883b. — Wiß=: das Verlangen nach Wissen, vgl. Lernbegierde: Die Neugier, die Wißbegierde des Kindes. G. 17, 267 u. o.; auch: Studien, auf die sich oft sein jugendlicher Enthusiasmus mit einer gefräßigen Wißbegier warf. FSchlegel Luc. 122; Die Wißgier. Göckingk 1, 265. — Wolfs=: Gier, wie sie der Wolf hat: Sie vereinigen mit der römischen Wolfsgier auch die Schlangenlist Karthago's. Heine Lut. 2, 48; 133. — Wunsch=: gieriger Wunsch; Glückselig ist, der . . still ohne Wunschgier lebt. Lichtwer 275. — Wuth=: wüthende Begier: Regt es tolle Wuthbegier. G. 1, 203 ꝛc.

Gierde, f.; –n: s. Gier, Anm. u. Zsstzg.

I. **Gieren**, intr. (haben): Schiff.: hin und her schaukelnd sich bewegen: Vor dem Winde g. fast alle Schiffe am stärksten.

Zsstzg.: Áb=: das Schiff von einem Gegenstand ablenken lassen.

II. **Gieren**, intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, streben: Gierte . . . sein Muth nach Streit. B. 160a; Gierte . . sein Herz, mit den Troern zu streiten. 222a; Daumer 1, 298; Gotter 2, 326; Nach Lust und Vorrang g. wir. V. 3, 9; Der nach Speis' und Wein nur giert. Od. 20, 378; Du gierst, einzuschlürfen [den Wein]. Hor. 1, 281; Peinlich g–de Habsucht. 2, 212; Georg. 2, 463; Sh. 3, 671; Er zähmt . . das G. der Sinnlichkeit. W. 12, 106 ꝛc. Seltner mit Accus.: Sie gierten Judengold. H. 15, 245.

Zsstzg. z. B.: Án=: tr.: gierig anblicken: Dem Gefangnen, den wild der Erobrer angiert. V. Ov. 1, 350; Eine den Fraß a–de Harpye. Ant. 2, 346. — Nāch=: gierig nachstreben: N–d dem stets anwachsenden Wohlstand. V. Bion 5, 12 ꝛc. u. ä. m.

I. **Gierig**, a. (-keit, f.; –en): Gier habend, von Gier erfüllt, s. Gier II: 1) ohne Komplement: Ein g–er Bär. Spr. 28, 15; G. schlürfte sie . . den Wein. G. 1, 191; 22, 212; Worauf richten sie . . ihre g–en Blicke? L. 6, 502; G. haschten Mohren und Trabanten . . . nach den Schätzen. Platen 4, 290; G–er als Raben fällt Alles zu. W. 12, 47 u. o. — 2) mit Komplement: a) So g. er auf Neuigkeiten ist. G. 9, 31; G–er auf Gold, je mehr er Goldes hat. Lichtwer 212 ꝛc. — b) G. nach Ruhm, Ehre ꝛc. — c) Alle stürzten sogleich dem Graben zu, g. der Arbeit. G. 5, 97; G. des Schauens. 117. — d) in Zsstzg. (s. d.). — 3) G–keit, das das giererfüllte Wesen als dauernde Eigenschaft bezeichnet, ist stärker als Gier: Dies häßliche Gemengsel verschlucken sie mit ungemeiner G–keit. Forster R. 1, 305; Wer den Geist der G–keit hat . ., | Niemand sättiget ihn. G. 5, 270; Von der G–keit des Wolfsnaturells. Tschudi Th. 432; Pfaffen=G–keit . . währt in Ewigkeit. Weidner 255; W. 1, 12 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Gier III, z. B.: Be=: eifrig verlangend, vgl. begehrlich, begierlich: Ihr seid b. und erlanget's nicht. Jak. 4, 2; Seid b. nach der vernünftigen, lautern Milch! 1. Petr. 2, 2; Den ich b–st einschlürfe. Forster B. 1, 173; Des Lichts b. G. 4, 17; Schreiten sie muthig heran, der Todesgefahren b. 5, 108; Syrten | wimmeln von neuem Volk, des Raums und der Nahrung b. 110; B. mancherlei Reichthums. 113; B. nach Tausch. 114; Auf Abenteuer b. ebd.; Wir lassen los, was wir b. faßten. 13, 167; B. nach dem Neuen. Sch. 503b; Ich bin b., (zu hören), was er will ꝛc. — Zsstzg. s. im Folgenden. — B–keit ist unüblich. — Blūt=: Die B–en hassen die Frommen. Spr. 29, 10 ꝛc.; Den blutbegier'gen Stahl | entreiße seiner Hand. G. 35, 232; Blutfraß=g. Heine Rom. 268 ꝛc. — Dánk=: Mit dankbegierigen Augen. Möser Ph. 4, 89. — Fáng=: Die in f–em Husch gedolmetschte Ilias. V. Ant. 2, 103. — Húnger=: Ein H–er [Heißhungriger]. Auerbach Leb. 2, 230. — Kénntnis=: Das Chor der Wiß- und Kenntnisbegierigen. G. 39, 67. — Lêhr=: begierig zu lehren, — aber auch: nach Lehre, z. B.: L–e Schüler. W. 21, 134; Betrat den weltberühmten Ort | mit lehrbegierigem Vergnügen. Ramler F. 3, 30, gw.: Lernbegierig. — Lérn=: Es lernbegierig einzusaugen. Chamisso 4, 146; Lern- und neubegierig, wie er war. Gutzkow R. 3, 170 ꝛc.; Die lernensbegierigste Schülerin. W. 33, 207 ꝛc. — Mórd=: M–e Räuber; Mit mordbegier'gem Speere. Sch. 34b. — Nēū=: Sich ebenso brennend n. zu stellen. Engel 12, 30; Er ist n. wie ein Fisch. G. 12, 152; Nach deren Zuständen man äußerst n. war. 32, 233; Bin n. wie ein Stubenmädchen, was sie uns zu erzählen haben werden. Keller gH. 4, 323 ꝛc.; Sich die N–keit und den läppischen Geschmack unserer Zeit zinsbar zu machen. L. 3, 301 (11, 8); Was die N–keit eines Freundes zu wissen verlangen kann. 13, 22 (Mendelssohn); W. 21, 152 ꝛc. — Sein neubegierig Haupt. H. 15, 325; Eine neubegierige Frage. König Jer. 2, 346; Kl. 2, 259; Wem ziemt und frommt es denn, | daß er so neubegierig ist. L. Nath. 1, 5; Zachariä 1, 49 ꝛc. Veralt.: Den Neus=gierigen. Weidner 179. — Rách=: Wer wollte so r. sein? Immermann M. 4, 62; Die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; R–keit. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 35). — Rāūb=: R–e Heerführer. W. 7, 126; 122. — Schlāf=: Vor Sch–keit gähnen. Zinkgräf 2, 52. — Tōn=: Dem tonbegier'gen Widerhall. Hagedorn 3, 157. — Wíß=: Wißbegierig. G. 39, 67; Tieck Nkr. 2, 33; W. 23, 181 u. o. Seltner: Wissensbegierig. G. 4, 293. — Wúcher=: Du Schamentblößter, du W–er! B. 187a; 143b ꝛc. — Wúnder=: neu=g. (s. wundern). W. HB. 1, 191 u. v. ä.

II. **Gierig**: s. Gärig und Gürig.

Begierlich, a. (-keit, f.; –en): begiervoll, begehrlich (s. d. 2): Für Weisheit galt ihm Witz, B–keit für Liebe. Alxinger D. 205; 77; Gräber der B–keiten [4. Mos. 11, 34]. SClara EsA. 2, 733; Wie man denn z. B. Reiß . . b. aufspeichert. G. 27, 99; B. nach der anlockenden Beute schauend. Z. 3, 24; Mit tantalischer B–keit wünschen. W. 23, 31; 21, 322; 9, 44; Die B–keit, die nie genug hat. HBr. 1, 65; 24; 41 u. o. — Auch = begehrlich (s. d. 1) passiv: Daß einem Jeden . . Nichts b–er, süßer noch lieber ist als sein Vaterland. Schaidenreißer 25b; 55a; Ryff Sp. 86a u. o. nam. bei Ältern.

Gierling, m., –(e)s; –e: gierende Person. Campe.

Giersch: s. Gersch. — **Giest(e)**: s. Hist und Wist und vgl. Hott.

Gieße, f.; –n: etwas zum Gießen Dienendes, z. B. = Gießkanne; die Schaufel zum Begießen der Segel, gw.: Der Gießer, wie z. B. auch der größre Tiegel heißt, woraus Messingtafeln gegossen werden. Karmarsch 2, 636 ꝛc.; eine Tülle an einem Gefäß zum bequemern Ausgießen, auch: Der Gießel ꝛc.; ferner auch der Ort des Gießens, die Gießerei, mundartl.: die Gosse: Hans Glockner, der der Glocken ein Heer gegossen hat. | Wohl stand zu seiner G. der Zutritt Jedem frei. Reithard 138.

Gießel, m., –s; uv.: Zinngieß.: Gießloch, s. Gieße. — Heiß=G., löchrige Stellen in den gegoßnen Waaren in Folge der überhitzten Form.

Gießen, tr., refl., intr. (haben), goß, gösse; gegossen; gießest, (geußt), gieß(e)t, (geußt); gieß(e), (geuß): 1) tr.: a) eig.: etwas Flüssiges durch Neigen ausfließen machen, vgl.: Schütten, das sich auf trockne, wie auf flüssige Körper bezieht (doch: Da goß er die Blumen in der Phyllis Schoß. Geßner 2, 54, und vom Mühlknecht: Wenn er just aufgießet das Korn jetzt. Platen 4, 50, st. aufschüttet; Daß ich Säuen Perlein fürgoß [vorschüttete]. Rollenhagen Fr. 54, vgl. Gosse 2 und Aufguß) und von Flüssigkeiten ein heftigeres, plötzliches Fortströmen bezeichnend: Der Gießende neigt das Gefäß allmählich mehr und mehr, das der Schüttende plötzlich in eine schiefe oder gradezu umgekehrte Lage bringt ꝛc.; Wasser aus der Kanne auf die Blumen, Wein ins Glas, Wasser in den Wein, Öl auf die Lampe, Öl [s. d.] ins Feuer, das geschmolzne Blei in die Kugelform g. ꝛc.; Einem Etwas in die Schuhe [s. d.] g. Arndt Erinn. 190; In deren stillen Schoß | mein junges Herz die ersten Thränen goß. W. 12, 179; Jakob goß Trankopfer darauf. 1. Mos. 35, 14; Drüber gossen wir dann für alle Todten ein Opfer. V. Od. 11, 26 ꝛc. Auch mit partitivem Genit. st. des Obj.: Dem Erzeuger . . . | gießt Neoptolem des Weins. Sch. 53b. — b) meton. mit einem Obj., das den Ggstd. bez., worauf, worein gegossen wird: Wenn Fräulein Sophie ihre Blumen gießt [begießt]. Müllner 5, 319; Ich goß seit gestern | statt mit Wasser sie mit Wein. Scheffel Tr. 26; Steub DTräum. 3, 68; Sie durften nicht mit Blut die Thronenwege g. Gotter 1, 92 ꝛc. — Ferner: Geuß ihm den Becher, | Megära, voll! Platen 6, 38; Du hast den Becher mir zu voll gegossen. WMüller 1, 321. — c) übertr. zu a: Etwas ausströmen, in Fülle sich wohin ausbreiten lassen, z. B.: Ich will meinen Geist auf deinen Samen g. und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jes. 44, 7; Geuß deine Ungnade auf sie! Ps. 69, 25; Was gießt wieder Wohllaut in diese feindlichen Herzen, Öl über diese stürmischen Fluthen? Gutzkow R. 8, 479; Geuß, lieber Mond, geuß deine Silberflimmer | durch dieses Buchengrün. Hölty 79; Sein Haß gießt neuen Reiz um die Geliebte. Sch. 610a; Das Alles goß tiefen Frieden in seine Seele. Stilling 4, 145 ꝛc. S. Aus=g. 1b. — d) (vgl. a u. b) Etwas durch Gießen in eine Form hervorbringen, so erzeugen: Blei zu Kugeln, in eine Kugelform, — Kugeln aus Blei g.; Glocken, Kanonen, Mörser, Lettern g.; Gegoßnes [Guß=]Eisen; Gips, Gipsfiguren g.; Spiegelglas g.; Wachslichte g. ꝛc.; Gegoßne [im Ggstz. der gehämmerten, geschmiedeten] Arbeit ꝛc. S. Gießer, =ei. So auch übertr.: Indem es [das Gedicht] . . umgearbeitet und in eine andre Form gegossen worden. G. 20, 3; Zum Lieben ist er nicht gegossen [gebildet, geschaffen, ist nicht schön genug dazu]. Gutzkow R. 4, 320. Ferner von Kleidern: Alles saß wie gegossen [aufs genaueste anschließend, wie angegossen]. Höfer V. 85 ꝛc. — Auch: Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen, | recht wie zusammen geleimt und gegossen? Sch. 327b ꝛc. (s. auch e). — e) übertr. zu a: Sie lag . . im größten Negligé auf sammtne Polster gegossen. W. 15, 91, in nachlässiger Stellung, gw.: Wie hingegossen liegen, vgl. 3b. — 2) intr. oder eig. ohne Beifügung eines Objekts, z. B.: Sie kredenzte, | blickte gewendet nach mir, goß [Wein ins Glas] und verfehlte das Glas. G. 1, 235; Demnach ich nun vor, in und nach der Hochzeit sehr auf die Steine hatte gegossen. Schweinichen 3, 290, scherzh. = zechen vom unlöschbaren Durst eines Trinkers, vgl.: Auf einen heißen Stein gießen ꝛc.; Im Garten g. [be=g.] ꝛc. So auch (s. 1d): Ich war in der Gießerei, aber man goß heute nicht ꝛc.; Cellini's Geschicklichkeit, in Erz zu g. G. 29, 53. So auch: Das G., und in Zsstzg. (mit Obj.): Das Glocken=G.; Meister im Erz-G. 58 ꝛc. (s. Gießer und Guß). Nam. aber auch unpers.: Es gießt = regnet aufs heftigste: Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forster B. 2, 613; G. 16, 185; Fing es an zu regnen, als wenn es mit Krügen gösse. Heinse Petr. 1, 39; Goß es in Strömen vom Himmel. Kohl A. 1, 261; Dem Wetter, das . . goß wie mit Kannen. Pückler Verst. 1, 1; Wenn's muldenweise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Ähnlich: Bären . . schütteln brummend | die g–den [triefenden] Zoten. EvKleist 1, 162 ꝛc. — 3) refl.: a) s. nam. 1c: Das Feuer, | das . . in den Stein des Phidias sich [er=]goß. Sch. 21b; Was für ein fremder Pesthauch goß | sich in dein Ohr. Tieck Cymb. 3, 2; Ihre wohlthätige Wärme gießt sich durch alle Geschöpfe. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — b) (s. 1e) Goß sie sich um ihn und jammerte laut. Stolberg Il. 19, 283; vgl.: Goß sie um Jenen sich hin. V. ebd., warf sich wie aufgelöst hin. — c) (s. †Sich) Es gießt sich schlecht aus einem Topf ohne Tülle; Aus Blei läßt sich Vieles g. [formen] ꝛc.

Anm. Goth. giutan, ahd. giozen, vgl. gr. χέω. Dazu Gießer (s. u.), Gießung (zu 1d: L. 11, 162, nam. von den Zsstzg., vgl. Guß). — Veralt. Impf. Konj.: Güsse. Zinkgräf 2, 33. — S. Gosse ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb=, tr.: 1) Etwas gießend [1a] von etwas Anderm trennen, fort=, weg=g.: Wasser aus dem Glas, vom Gemüse a. ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] abformen: Etwas in Wachs, in Gips, in eine bildsame Masse (G. 19, 26) a.; Etwas von einem Modell a. 29, 20; Einen Todten a. 15, 156, s. Todtenmaske. — Án=, tr.: 1) etwas Darangehöriges an Etwas gießen [1a], hinzu=g., nam. Küchenw., übertr.: Das Kapitel . . eine dünne Brühe, die an . . das Motto angegossen worden. Waldau R. 1, 264 ꝛc. — 2) Etwas gießend [1d] an Etwas fügen, befestigen ꝛc.: Stecknadelknöpfe a.; Wachslichte werden durch A. und Rollen hergestellt ꝛc. Übertr.: Was ist von deinen Empfindungen das Deine? Lieb' und Noth . . haben dir es angeformt und angegossen. H. 15, 69; nam. [1d]: Ein Rock ꝛc. sitzt (dem Leib) wie angegossen, z. B. Auerbach Gv. 354; G. 19, 34; 5, 99 ꝛc. — 3) Pflanzen a., die gepflanzten ein wenig begießen. Mügge Ad. 26. — 4) Eine Flasche, meton.: den Wein a., anbrechen, aus der vollen Flasche Etwas gießen. — 5) (veralt.) Einen a., auf=g., anschwärzen, angeben; Haman, den unwahren Angießer. Mathesius Prof. 33 ꝛc. — Āūf=, tr.: 1) auf Etwas gießen [1a]: Öl auf die Lampe, Wasser auf den Thee, meton.: Thee a.; Dem Todten Balsam a. G. 2, 174; Waschwasser a. [auf die Hände]. Wiedasch Od. 1, 138 ꝛc. Der Aufgießer, im Hammerwerk, der auf den glühenden Stab, Amboß und Hammer Wasser gießt. — 2) gießend [1d] auf Etwas befestigen, übertr.: Sitzt schon ihm [dem Roß] aufgegossen. Nicolai 6, 41, s. An=g. 2. — 3) s. An=g. 5. — Āūs=: 1) tr.: a) [1a]: Etwas aus einem Behältnis gießen: Wasser [einen Theil des Inhalts], das Wasser [den ganzen Inhalt] a.; Das Kind mit dem Bade a.; Das unreine Wasser a., eh man reines hat ꝛc.; (Hüttenw.) auch: das Werk aus dem Herde in eiserne Pfannen schöpfen.

— Meton.: Den Eimer, Krug, die Schüssel, Wanne a., gießend leeren. — b) [1c] übertr.: Die Schale des Zorns auf, über Etwas a. Offenb. 16, 1; Sch. 458b; Seinen ganzen Unmuth über Einen a. W. 19, 211; Reiz und Leben (Sch. 713a), die Zauberei der Grazie (W. 3, 123), den Geist der Freude (8, 188) über Etwas, über Einen (ugw.: über meinem Bildnis. Ramler 298) a.; Gossen umher verschwenderisch Leben und Licht aus. G. 5, 98 ꝛc. — Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz. Röm. 5, 5 (vgl. Ein-g. 2); Seinen Unwillen in die bittersten Vorwürfe a. [ausströmen lassen]. Sch. 979b; Alle Flammen seiner Seele in Gesänge a. Heine Rom. 229; Sein Herz in Jemandes Schoß a., ausschütten ꝛc.; Die Ausgießung des heiligen Geistes ꝛc. Vgl. 2a und Er-g. — Veralt.: Darnach goß [breitete] er aus, die Räthe wollten ihn nicht disputieren lassen. Luther 1, 160b ꝛc. — c) Feuer ꝛc. a., gießend auslöschen. — d) eine Höhlung gießend [1d] ausfüllen: Ein Loch mit Blei, Wachs a. — e) Etwas gießend [1d] ausprägen, darstellen, vollenden: Zu den feinen Spatien wird weicherer Zeug genommen, um sie a. zu können; Die modellierten Theile a. G. 26, 68; In Gips ausgegossen. 31, 329; Ausgegoßne Fußböden. Schwab 312 ꝛc. (s. 2b). — 2) refl.: a) s. 1b und vgl. er-g.: Geist Gottes, | du gießest dich aus | über die Welt. WMüller 1, 255; So goß sich eine Kriegeswolke aus | von Völkern über Orleans' Gefilde. Sch. 450b ꝛc. — Wenn seine Tugend .. in Lobgesänge [Accus.] sich ausgoß. Geßner 1, 192 ꝛc., auch mit in und Dat.: Nun goß sich sein gepeinigtes Herz in den rührendsten Vorwürfen aus. Klinger 10, 167 = machte sich darin Luft, während bei in mit Accus. das Genannte als das Erzeugnis des Ausgusses erscheint. — b) [3c] s. 1e: Messing gießt sich weniger fein aus als Eisen ꝛc. — 3) intr. (ugw.): = sich er-g., ausströmen: Sitzt eine Quellnymphe traurig über der a—den Urne. G. 30, 474. —

Be-, tr. [1b]: Pflanzen b.; Er lernte b. und düngen. Sch. 1010a; Das Garn, die Leinwand auf der Bleiche b.; Jemand das Kleid, ihn, sich (Lichtenberg 4, 407) b., gießend beflecken; Scham, die ihn mit Blut begoß. Streckfuß Rol. 1, 66, ugw., da b. auf ein von außen Herantretendes hinweist. — Wie ein begoßner Hahn aus seinem Bad hervorgekrochen. W. 12, 120; Sich schämen, davongehn wie ein begoßner Hund. Ruge Nov. 41; Scherr Nem. 2, 136 u. o.; Einen mit kaltem Wasser b. Kinkel E. 159; Noch ganz verdutzt oder, wie man sagt, begossen. Alexis Dor. 1, 52; Wenn Jemand Schläge kriegen oder begossen werden sollte. G. 16, 175 ꝛc. — Sich die Nase b., betrinken; Groß Gesäufte gehalten, daß also die Heimführung wohl begossen worden. Schweinichen 3, 288, daß sich die Gäste bezecht. — Bēi-, tr.: durch Gießen [1a] beifügen, zu-g. — Dahêr-: Wenn er seine Stimme dahergeußt. Kl. — I. Dúrch-, tr.: durch Etwas gießen [1a], hindurch-g.: Etwas durch ein Sieb, Filter, einen Trichter ꝛc. d. — II. Durch-, tr. [1c]: gießend allseitig erfüllen, durchdringen: Die erste Scene ist von einer Melancholie durchgossen, wie vom Balsamhauch der Blumen bei der ersten Fruhlingssonne. G. 33, 98; Schon wurde Trimalcion, von Salbe durchgossen, mit den feinsten Tüchern gerieben. Heinse Petr. 1, 80. — Ēin-, tr.: 1) in Etwas gießen [1a], hinein-g.: Wein e., ins Glas; Nun mögt ihr auch austrinken, was ihr eingegossen habt. Klinger F. 93, vgl. einbrocken. — Dem Pferd die Arznei e., in den Mund ꝛc. — 2) [1c] übertr., vgl. Aus-g. 1b, einflößen: Gott hat dem Menschen die Seele eingegossen. Weish. 15, 11; Die neue Denkart .., | die Gram, Philosophie und Noth ihm eingegossen. W. 3, 8; Ihr Athem .. goß Steinen Seelen ein. 12, 180; Kenntnisse, die die Musen ihnen nicht e. konnten. HBr. 2, 255 u. o. — 3) durch Gießen [1d] in Etwas befestigen: Eisenklammern in den Stein e. ꝛc. — Er-: aus-g. (s. d. 1a, 1b und 2b), nur daß nicht sowohl der Ausgangspunkt, als das Ziel, wohin Etwas ausströmend sich verbreitet, hervortritt: 1) tr.: Der Strom ergießt sein Wasser ins Meer (s. 2); Perlt denn wohl im Amazonenflusse | ein Tröpfchen noch des Quells, der ihn ergoß. Thümmel 7, 24; Laut sauste der West mit ergossenen Schauern. V. Od. 14, 458; Dann ergoß er die Sunde, damit sie empor in dem Sturmwind | schwöllen. Ov. 1, 4, vgl.: Dann kommt es geflossen | unendlich ergossen [der Regen]. Uhland 366 und übertr. [1c]: Über die niedrigsten Regionen .. ergießt er die Glorie seines eigenen Gemüths. G. 33, 183; Bis endlich Thrän' auf Thräne fließt, | verhaltnes Lebewohl ergießt. 2, 100; Bewaffnete ergießt das Ungeheuer [das trojanische Pferd]. Sch. 32b; Reigenführer des Heers flammen-e—der Sterne. ChrStolberg ꝛc. — Dieses innige Theilnehmen und Wieder-E. Ihres Herzens. Forster B. 1, 384; Sie lagen .., in Gebet ergossen. Sch. 262b; Ergoß er mir sein Herz, in tausend Schwüren. Schlegel Sommern. 1, 1. Minder gw.: Geheul-ergoßne Kläger. 7a [die sich in Geheul ergießen]; Das schwarze Haar ergossen [hingegossen] von der leuchtenden Stirne über das Antlitz herab. Chamisso 4, 223. — 2) refl. sehr häufig: Ein Fluß ergießt sich in einen Strom, ins Meer ꝛc.; Des Schwefelstroms, der glühend sich ergoß. Sch. 492b ꝛc.; Kein Kelch, aus dem sich nicht in ganz gesunden Leib | verzehrend heißes Gift ergossen. G. 11, 179 ꝛc. und übertr.: Rings ergoß sich der Verwesung Duft. Chamisso 4, 27; Die Wolken .. | ergossen jetzt sich wogend durch den Raum. 34; Ergossen straßenab sich Menschenwogen. 41; Ein gutes Herz, das sich ergießet. G. 4, 22; Wo warme Liebe sich ergießt. 6, 13; Danksagungen, in welche sich Wilhelm ergoß. 16, 280; 31, 3; Den Feind, der durch die Pforte sich ergoß. Sch. 34b; Unabsehbar ergießt sich vor meinen Blicken die Ferne. 75a; 76a; Schnell, wie der Ruf sich ergeußt. V. 3, 33; Freier .., die an Schach Bambo's Hof sich wie Meereswogen | ergossen. W. 15, 7. — Auch mit in und Dat.: Ist eine Seele reich und groß? O dann suche sie ein Wesen ihrer Art .. und ergieße sich in ihr. Forster A. 1, 31; Wo Jeder von uns sich im Lob der Damen .. ergoß. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc. — Im Partic. ohne „sich“ (s. d. †): Wie Jeder sich mit ihm | allein befand und sein e—d Herz | die andern Zwei nicht theilten. L. Nath. 3, 7. — 3) Dazu: Die Ergießung, z. B. des Stroms ins Meer, der Galle ins Blut, Gönne meinem Herzen diese Ergießung. G. 9, 342; Des Herzens fröhliche Ergießung. Sch. 492a, vgl. Erguß. — Fêhl-, intr.: falsch, schlecht gießen [1a und 1d]; daneben, vorbei-g. [1a]. — Fórt-, tr. ꝛc.: weg-g.; weiter gießen. — Hêr- ꝛc., tr. und refl.: Der Strom gießt seine Fluthen her; Da schien sich um ihn und über sein ganzes Dasein ein Lichtglanz herzugießen. Mörike N. 140. — Die Lauge der Verhöhnung, die der Meister über mich herabgeußt, ist entsetzlich. Heine Verm. 1, 118; Ihren Mohnsaft goß die braune Nacht herab. W. 20, 39. — Das ganze Volk, herumgegossen, hört | die Segnende [1e]. Alxinger D. 166 u. s. w. — Hín- ꝛc.: Ihre Gluth | hat solch ein neues unbekanntes | Gefühl durch meine Adern hingegossen. G. 7, 246; Goß er den Geist hin. WHumboldt 3, 84 ꝛc. Nam. auch [1e]: Einst fanden wir wie schlummernd hingegossen | am Kreuz ihn. Chamisso 4, 142; So lagst du hingegossen. Hölderlin H. 1, 90; W. 18, 71; Als sie gesehn Patroklos zerfleischt von der Schärfe des Erzes, | goß sie um Jenen sich hin. V. Il. 19, 284. — Blei in das Loch hinein-g.. ꝛc. — Kánne-: s. Kannegießer: Ungereimtes K. Baggesen 5, 119. — Nāch-, tr.: 1) hinterher, nachträglich gießen [1a]: Während die Mägde in die Bratpfannen nachgossen. Immermann M. 3, 5 ꝛc. — 2) gießend [1d] nachbilden. — Nêben-: fehl-g. — Nīeder-: herab-, hinunter-g. — I. Über-, tr.: 1) so gießen [1a], daß Etwas überläuft: Übergegossen: Du hast den Becher mir zu voll gegossen. WhMüller Gd 1, 321 ꝛc. — 2) über Etwas gießen, so daß dies übergossen ist (II 1): Das Fleisch ist zu trocken, du hast nicht genug Sauce übergegossen; Ich will mir die Hände waschen, gieß mir etwas Wasser über ꝛc. — 3) Etwas in ein andres Gefäß gießen: Den Wein aus der Kanne in die Flasche ü. ꝛc. — II. Über-: tr.: 1) gießend überdecken (s. I 2): Die Hände mit Wasser ü. [1a]; Früchte mit Zucker ü. [1d] ꝛc., und übertr.: Das Land, wie es mit einem sich wimmelnd durchkreuzenden Ameisenheer übergossen ist. G. 19, 95; Die Sonne übergoß mit ihren goldigsten Strahlen die Züge der Spinnerin. Höfer V. 169; Bäume .. übergossen mit ihren zarten Flocken mein Haupt. Hölderlin H. 1, 33; Übergoß [beschüttete] sich mit Blättern. V. Od. 5; 487; Brennende Lauge, womit er die Dichter übergießt. W. HB. 2, 185; Sein Körper ist mit rothen Flecken wie übergossen, vgl. Nesselguß. — Auch unpersönl.: Da übergoß es ihn purpurroth. Gutzkow R. 2, 302 ꝛc. — 2) übermäßig be-g.: Die Blumen ü., ver-g. 1c. — I. Úm-: 1) in ein andres Behältnis gießen [1a]: Den Wein u. — 2) gießend [1d] umformen: Eine Glocke u., auch übertr.: Nicht umgegossen, nicht umgeformt. Böttiger Sab. 59; Daß dermaleinst die Wahrheit, die ihn peinigt, | den umgegoßnen Geist durch lange Qualen reinigt. Haller 161; Die Gesetze .. müssen nach den veränderten Umständen umgegossen werden. W. 13, 16; Die 13 Kantons in eine einzige untheilbare Republik umzugießen. 32, 181. So auch: Die allerletzte Ausgabe oder vielmehr die letzte Umgießung derselben. L. 3, 251. — 3) Etwas so gießen, daß es ein Andres umgiebt, daß Dies davon umgossen ist (s. II): Dem Silber einen goldnen Rand um-g. — 4) Etwas durch Gießen [1a] umstürzen: Die jungen Pflanzen um-g. — II. Um-: Etwas gießend mit Etwas umgeben (s. I 3), eig.: Karmarsch 3, 150; 436 ꝛc. und übertr.: Ihr schwarzes Haar .. umgoß ihre schönen Glieder. Chamisso 4, 217; Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen. G. 1, 1; Wie .. reinre Luft umgießet | der Berge .. Spitze. WHumboldt 1, 373; 3, 117; Mit allem irdischen Reiz umgossen. Merck's Br. 2, 204; Ein lieblich Element, das Alles froh umgießt. Tieck 10, 263; Wie, wenn mit goldenem Rand' ein Mann das Silber umgießet, | .. also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schulter mit Anmuth. V. Od. 23, 159 ff. — Umhêr-: tr.: ringsum verbreiten, z. B.: Lust und Lebensfreude u. G. 13, 169; Aus dem heiligen Salbhorn Liebreiz u. 5, 98 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) verschütten, hingießen, wo es nicht sein sollte: Er hat den Wein vergossen, fehl- oder über-gegossen, oder auch das Gefäß umgestoßen ꝛc. — b) ohne den Begriff der Ungehörigkeit = fließen lassen: Thränen, Zähren v., weinen; Sein Blut fürs Vaterland v., hingeben; Jemandes Blut v., ihn tödten. 1. Mos. 9, 6 u. o.; Das Blut-V. Spr. 12, 6; Hebr. 9, 22 u. o.; veralt. pleonast.: Ein solch Blut-V. christlichs Bluts. Franck Last.H. 4a. — Blut-Vergießer. Hagedorn 1, 10; Die Blutvergießerin. Hes. 16, 38 ꝛc. — c) Etwas durch Gießen [1a] verderben, s. Über-g. II 2. — d) Etwas beim Gießen [1d] verderben: Das Modell war gut, aber das Werk selbst ist vergossen. — e) Etwas zum Gießen [1d] brauchen, auch es dabei aufbrauchen: Das Zinn wird, ist zu Löffeln vergossen. So auch [1a]: Das Wasser v. ꝛc., s. 2a. — f) Etwas durch Gießen befestigen: Dann vergießt man 2, 3 oder 4 Nadeln zusammen mit einer Mischung aus Zinn und Blei (am Strumpfwirkstuhl). Karmarsch 3, 432; Als man die obersten Stein mit Blei wollt v. Stumpf 400a ꝛc. — 2) refl.: a) sich durch Gießen [1a] erschöpfen: Beladene Wolken ... Auch die v. sich endlich. EvKleist 2, 44. — b) nicht richtig g. [1a und 1d]. — Vōr-: tr.: 1) hervorgießen [1a]: Quelle .., | die aus jähem Geklipp vorgeußt ihr dunkles Gewässer. V. — 2) Einem v., als Muster [1d] ꝛc. — Vorbēi-: s. fehl-g. — Wég-: tr.: durch Gießen [1a] wegschaffen: Die Erbsen absieden, den Sud w. Rumohr Kochk. 124. — Zer-: tr.: gießend [1a und d] zerstören, zertheilen: Die in Knöpfe zergoßnen Silberbarren. JP. — Zū-: tr.: 1) Etwas zu etwas Andrem gießen [1a]: Wasser z., zum Wein; Mehr Zink z., zum Kupfer ꝛc. — 2) durch Gießen [1d] schließen: Das Loch mit Blei z. — 3) intr.: rüstig gießen: Gieß zu! — Zurück-: tr.: in das ursprüngliche Behältnis gießen [1a]. — Zusámmen-: tr.: durch Gießen [1a und 1d] zusammenbringen, vereinigen: Alle Neigen z. ꝛc. s. [1d]. Sch. 327b. — Zwíschen-: Etwas zwischen, unter etwas Andres gießen [1a] ꝛc.

Gīeßer, m., -s; uv.: 1) s. Gieße. — 2) Person, die gießt (s. d., nam. 1d), besonders deren Gewerbe das Gießen ist, z. B.: G. in Erz, Glockenspeise oder einer andern vermischten Masse. L. 11, 273; Ein Gefäß von Erzt .. Trag' ich's zum G. hin. W. 12, 7; Die G. bringen nun den Gießhafen ꝛc. [zum Gießen des Spiegelglases]. Karmarsch 2, 155 ꝛc. — Zuw. Gießerin, die Frau des Gießers. — 3) Dazu: Gießerēi, f.; -en: a) die Kunst des Gießens, meist ohne Mz. Karmarsch 2, 96 ff., s. Kelle 2b. — b) die Werkstatt des Gießers; der Ort, wo gegossen wird, vgl. Gieße.

Zsstzg. zu 2 (u. 3) theils nach dem verbrauchten Material, theils nach den gefertigten Gegenständen (vgl. außerdem die Zsstzg. von Gießen), z. B.: Aus-: Einer, der ausgießt, nam. (Hüttenw.): ein Schmiedeknecht, der das Eisen mit Wasser abkühlt ꝛc. — Bild-. W. HB. 2, 122. — Blēi-. — Eisen-. Karmarsch 1, 680. — Érz-. — Gélb-: Messingarbeiter. Mitscherlich 2, 2, 227. — Ebenso; Roth-G. (vgl. Rothguß), im Ggstz. zu den Weiß- oder Zinn-G-n. — Gips-: Ein italiäni-

scher G., auf dem Haupte sein wohlbeladenes Brett gar kühnlich im Gleichgewichte schwenkend. G. 26, 197. — Glócken=: WMüller 1, 393. — Kánne(n)=: 1) eig. Zinn=G. (zuw. wortspielend = ein Zecher; Einer, der Kannen Weins ꝛc. herabgießt). — 2) daher nach Holberg's berühmtem Lustspiel (s. Prutz Lit. Taschenb. 2, 369) „Der politische K.“: Blumauer 1, 71; Forster B. 2, 62 u. o.: Einer, der in seiner Beschränktheit über alle politischen Ereignisse viel und zuversichtlich spricht: Der große Haufen müßiger Kannengießer. Münchhausen 46; Unsre Schoppenkannegießer [die beim Schoppen Wein politisierenden Spießbürger]. König Kl. 2, 11 und Hebel's Räthsel: Ein Andrer wird durch Blei und Zinn | Das, was ich durch die Zeitung bin. 2, 208. — Dann auch: Die theologischen K. Claudius 7, 80 ꝛc. Dazu: Kannegīēßern, intr. (haben): spießbürgerlich politisieren. Forster B. 2, 221; 570; Wir haben gekannegießert und gegörzt [Graf Görz hatte eine geheime Mission im bairischen Erbfolgekrieg an Friedrich den Gr.]. G. Stein 1, 301; Musäus Ph. 1, 48; 2, 78 ꝛc. So auch tr.: Die Weltbegebenheiten bekannegießert. Riemer G. 1, 372. — Dazu: Politische Besprechung, die gar oft auch zur politischen Kannegießerei wurde. Kinkel E. 399; Forster B. 1, 69; Zschokke N. 3, 101 u. o. — Kérzen=. — Knópf=. — Métall=. — Rōth=: s. Gelb=G. Weish. 15, 9, vgl. Rothschmied. — Schríft=: der die Buchdruckerschriften gießt. Karmarsch 3, 164 ff. — Stúck=: Gießer von Kanonen ꝛc. (s. Stück). — Wēīß=, Zínn=: s. Gelb= und Kannen=G.

Gīēßer-ēī, -n: s. Gießer und Zsstzg.

Giffel: 1) f.; -n: die Kerbe am Pfeil, womit er auf der Sehne liegt, Gabel: Nun zog er die G., zugleich mit der Sehne des Rindes, | bis vor die Brust die Sehne, das Eisen zurück an den Bogen. V. 214a, vgl.: Drauf ziehet er die Rindersehne sammt | des Pfeiles Gäblein nach der Brust heran. 157b. — 2) m., -s; uv.: s. Gipfel, Anm.

I. **Gift**, f.; -n: 1) Gabe (s. d.): Die Tenne zollt mir ihre G. V. 12b; Daß so klein | die G. sie einem Baal Teschuba misst. Chamisso 4, 123; Mit G., Mieth oder Gaben. Fischart B. 44a; 45a; Diese | neue G. des großen Geistes. Freiligrath H. 80; Das ist Gottes wahre G., | wenn die Blüthe zur Blüthe trifft. G. 2, 243; Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede G. 12, 263; Die G. und Gabe zu erheben. Immermann M. 1, 376; 384; Wenn er von aller und jeder Speise eine G. forderte, diese einzelnen G-en zusammenrührte. Jahn M. 185; Opitz 1, 337; Verschreibt mir denn die G. Neithard 141. — 2) veralt. = II. (s. d).

Anm. Von Geben (vgl. Schrift, Trift ꝛc.). — II. ursprüngl. nicht davon versch., vgl. Vergeben = vergiften, wie sich denn in Bed. II. auch findet: Der Dunst und Dampf ist eine recht Vergift dem Menschen. Büchsenmeisterei 7; An Vergift gestorben. Luther 8, 28a; 1, 461b ꝛc. S. Schm. 2, 19. — Für G. II. galt in der ältern Spr. Eiter (s. d. und vgl. eitergift. Benecke 1, 510a ꝛc.); als G. dafür Platz gegriffen, suchte man die Bedeutungen durchs Geschlecht zu scheiden. s. II. Anm., und das weibl. G. wurde hochd. außer in Mit=G. seltner gebraucht, bis neuere Schriftst. es wieder in Aufnahme brachten. — Veralt. aber blieben: Giften = geben, begaben. — Gifter, der Schenkende, Begabende; Begiften. Waldis Äs. 4, 1; Begiftigen, Bemitgiftigen. Schottel 622b; 624b.

Zsstzg. vgl. die von Gabe, z. B.: Áb=: Verkauf des Biers ohne A-en an die Stadt. Erbvergleich § 235; Das Kapital der A-en und Zinsen. Möser Ph. 3, 277; 1, 187; 2, 147. — Ármen=: V. 3, 9. — Āūf=: (Rechtsspr.) Leistung der Gewähr. — Brāūt=. V. — Éhren=. V. 151b, vgl. Ehrengeschenk. 207a. — Hánd=: Handgeld ꝛc. — Mít=: Die holde Braut empfing ich .., | sodann geheimnisvoller M. naht' ich mich. G. 10, 273; Wenn die Natur gewöhnlichen Menschen die köstliche M. nicht versagt, ich meine jenen lebhaften Trieb, .. die äußere Welt mit Lust zu ergreifen. 30, 9; Mit M-en, Morgengaben ꝛc. Luther SW. 61, 179; Die Harmonie | ist nicht die M. seiner Kehle. Pfeffel Po. 3, 26 ꝛc. — Zū=: Fröhlich der Z. V. Th. 13, 26 ꝛc.

II. **Gift**, n. (m.), -(e)s; -e; =: jeder Stoff, der in einen lebenden Körper eindringend auf das Leben zerstörend oder tödtlich einwirkt: 1) eig.: Blausäure und Arsenik sind starke G-e; Das G. der Schlangen; Langsames G.; Einem G. mischen, eingeben, beibringen, ihn mit G. vergeben (veralt.: hinrichten. Zinkgräf 1, 317) ꝛc.; Den Mäusen, Ratten ꝛc. G. legen, stellen. G. 11, 87 ꝛc.; Ich habe selbst den G. [die tödtliche Arznei] an Tausende gegeben. 45; In ganz gesunden Leib | verzehrend heißes G. ergossen. 179; Daß das G. alle Wirkung gethan .. Ich weiß wohl, daß es G. ist und wer mir ihn gegeben. 29, 119; 123; Der G. jener bösen Ausdünstungen ergriff den Kardinal. 126 ꝛc. — Sprchw.: Darauf kannst du G. nehmen, z. B. Keller LvS. 229 = Das ist zuversichtlich wahr, vgl.: Auf Etwas sterben ꝛc. — S. auch Grün 8. — 2) übertr. auf Geistiges: Dies sei das G. meiner Tage. Chamisso 4, 272; 3, 265; Das G. der Sittenlosigkeit verderbt endlich die ganze Masse. Forster A. 1, 102; Verdirbt mir der G. dieses Parteigeistes die schönsten Augenblicke. G. 20, 122; Es liegt in ihr [der Theologie] soviel verborgnes G. | und von der Arzenei ist's kaum zu unterscheiden. 11, 80; 14, 106; Ob die Wangen gleich des Grames G. erfahren. Nicolai 3, 16; Angefressen von dem ätzenden G. der abstrakten Negation. Prutz DM. 1, 2, 519; Jammer und du Reue ..., ewige Zerstörerinnen und ewige Schöpferinnen eures G-es. Sch. 113a; Geh! | G. bist du meinem Blut. Tieck Cymb. 1, 2; So soll man ihm ein jung Weib geben. Das sei eines Alten gewisses G. Zinkgräf 1, 63 ꝛc. — Seltner von dem etwas Schlimmes Zerstörenden: Tod, ich will dir ein G. sein. Hos. 13, 14; Freiheit! .. du aller Tugend Same, | du aller Laster G. L. 3, 334 (vgl. Grillen=G.). — 3) oft auch = Wuth, Bosheit, insofern sie dem Andern zu schaden, ihn zu zerstören strebt (s. Giftig 2): Ich biß die Zähne zusammen für [vor] G., daß meine Sinne so stumpf waren. Klinger Th. 2, 197; Die Reutlinger, auf unsern Glanz | erbittert, kochten G. Sch. 12a; Was haben Die? sind voller G. 326b; Voll Schmerz und G. Streckfuß Rol. 8, 13; Meinen ganzen G. und Galle .. gegen Sie auszuschütten. Merck's B. 1, 274, und so oft in Verbindung mit Galle (s. d.) und mit Geifer (s. d.).

Anm. S. I. Im Allgm. gilt heute das neutr. Das masc., das G. (s. o.) daneben noch oft gebraucht, findet sich z. B. auch: Brockes 9, 481; Claudius 1, 111; Gleim (L. 13, 622); Lichtwer 14; Luther 8, 256b; Mühlpforth 2, 25; Rachel 6, 16; W. 27, 168, und in Bed. 3 lässt Adelung nur das masc. gelten. Außerdem findet sich auch das fem. (s. Spate 1, 651 und 2, 62) z. B. Jak. 3, 8; Wie schmeißt und frisst die [„der“ 54] G. um sich! Luther SW. 61, 51; Ein G. zu suchen, seine Waffen .. zu vergiften. Als er solche G. .. nit mügen bekommen. Schaidenreißer 3a und oft bei Opitz z. B.: Die Glieder ganz und gar mit ihrer G. durchfahren. 1, 180; Die süße G. der schnöden Eitelkeit. 1, 342, und Stellen, die nam. den Übergang der Bed. von I. in II. zeigen, vgl. lat. venenum, gr. φάρμακον: Der blinden Venus' Werk, die süße G. zu lieben | und schöne Zauberei. 228; 229; 315 ꝛc. Vgl. Wortspiele wie: Hie ist kein Geben | ohne G., das ihm abstrick sein Leben. Rollenhagen Fr. 207; Fischart B. 45a.

Zsstzg. (außer veralt. mit Vors. wie: An=G. (m.): Ansteckung. Luther 1, 214a ꝛc.; Ver=G. [Gift]. SW. 64, 344 ꝛc.) vielfach, wobei das Bstw. theils (a) Das bez., woher das Gift rührt, theils (b) Das, worauf es tödtend, zerstörend einwirkt, z. B.: Āūgen=(b): was den Augen schadet, ihnen unangehm ist: Der kleine Druck ist ein wahres A.; Der Blumen Schmelz, der Nachtigall Sang | nur A. und Ohrenqual. Matthisson 205. — Bánn=: Zauber=G., den Geliebten herzubannen. V. Ländl. 2, 387. — Blättern=: der die Blattern erzeugende Stoff. — Drácһen=(a): tödtliches Gift ꝛc.: In gärend D. hast du | die fromme Milch der Denkart mir verwandelt [3]. Sch. 544a. — Flīēgen=(b). — Füllen=: eine bei Pferden innerhalb der Schaf= und der Harnhaut und im Magen des Fötus gefundne zähe Masse, Hippomanes (s. Falke 1, 298), die Fabeln der Alten darüber, s. V. Georg. 197. — Gêgen=: Etwas, das dem Gift entgegenwirkt, seine Wirkung aufhebt: Lesern, denen das G. besserer Schriften nicht zugänglich ist. Gentz 1, 110; Noch hat seiner Natur Kraft ... der Fäulnis, | ein G., widerstanden. G. 2, 35; Sie sucht im rauhen Feld des Hungers G. Haller 149 u. o. — Grillen=(b): scherzh. [2] Wein ꝛc. als Grillenvertreiber, Sorgenbrecher: 'N Schoppen G. Kurz Sonn. 61. — Klátsch=: giftige Klatscherei, Skandalgeschichten. Gutzkow R. 4, 146. — Māūse=, Mǟūse=(b): gewöhnl. Arsenik. — Náttern=(a): übertr. zur Bezeichnung des stärksten Gifts: Das N. Verleumdung. Tieck Cymb. 3, 4. — Óttern=(a): s. Nattern=G. Ps. 140, 4. — Pést=. — Pócken=: s. Blattern=G. — Pfêrde=: Füllen=G. — Rátten=: s. Mause=G. — Schlángen=(a): G. 4, 20. — Schwāben=(b): s. Giftmehl. — Sítten=: etwas die Sitten Vergiftendes: Wann S. von Thronen rinnt. Tiedge Ep. 1, 116. — Vīpern=(a). — Zāūber=: Zauber wirkendes ꝛc.

Gifteln, intr. (haben): giftig, von Bosheit erfüllt reden, giften: Blieb stumm, Joggeli mochte g. .. so stark er wollte. Gotthelf U. 2, 10; 95.

Giften: 1) intr. (haben): giftig, ärgerlich, von Bosheit erfüllt sein, gifteln: Er giftet auch darüber, weil ich den Knecht nicht aus dem Hause thue. Auerbach D. 4, 156; Eitles Kind, das sich über den Beifall, den eine andere Sängerin gewinnt, entsetzlich albern gebärden und g. kann. Seydelmann 295. — 2) tr.: s. I. Gift, Anm. und hier Zsstzg., selten das Grundwort, wie Gifter Jahn M. 271 statt Vergifter.

Zsstzg. (vgl. I. Gift, Anm.) z. B.: Dúrch=: tr.: durchdringend mit Gift erfüllen: Ein Kerker, der so durchgiftet und verpestet war, daß man in kurzer Zeit dahinsiechen mußte. Gutzkow R. 5, 410; Verbitterung, die den Menschen durchgiftet. Scherr Nem. 2, 30. — Ent=: tr.: des Gifts berauben, ungiftig machen: Helft den Tod mir tödten und das Gift e. Rückert 1, 11; BrE. 356. — Ver=: tr.: 1) Etwas, Einen v., mit Gift versehen, giftig machen, eig. und übertr.: Vergiftete Pfeile; Die Speisen v. ꝛc.; Dieser Lügner hat die historische Wahrheit auf Jahrhunderte hin vergiftet. Immermann M. 1, 4; Noch hat die Eifersucht ihre edlen Herzen nicht zu tödtlicher Feindschaft vergiftet. L. (Danzel 523); Wer mag mit so verdorbnen Düften | um uns die reine Luft v. Lichtwer 111; Mir jede meiner kurzen Seligkeiten zu v. Mörike N. 120; Sch. 467a; Mit falscher Deutung jede That vergiftet. 493a; 883b; Dieser sein Bericht | vergiftete den Hamlet so mit Neid [erfüllte ihn so mit giftigem Neid]. Schlegel Sh. 3, 315; Unsre Freude .. durch seine böse Laune zu v. W. 18, 116 ꝛc., auch refl.: sich mit Gift ꝛc. erfüllen, giftig werden: Als sich in Frankreich die Begebenheiten zum Schlimmen wandten, vergifteten sich auch die Stimmungen in Deutschland. Gervinus Lit. 5, 385. — 2) Einen, sich v., durch Gift tödten: Möchten einander v. um ein Unterbett. Sch. 106b; Er vergiftet ihn im Garten um sein Reich. Schlegel Sh. 3, 255 u. o. Auch übertr.: Mit v-dem Biß tödtet des Lästerers Zahn. Sch. 76b; Auf seiner bleichen Lippe | starb das vergiftete Gebet (s. 1). 262b; Verleumdung .. Ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewürm. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — Dazu (1 und 2): Vergiftung, f.; -en (veralt.: Vergiftigung. Ryff Th. 264 ꝛc.). — Vergifter, m., -s; uv. (-in, f.): Schlegel Sh. 3, 248 u. o., auch z. B. übertr.: Diese Thränen nimm, o Welt, noch hin! | Deine Gifte, o sie schmeckten süße! | Wir sind quitt, du Herzvergifterin. Sch. 5a ꝛc. Scherzh. heißt auch z. B. ein saurer Wein: Der Pfalzvergifter. vHorn Schmj. 184; 231; vgl. Schm. 2, 19.

Gifterhaft, a.: s. Gichterisch.

Giftig, a. (-keit, f.): 1) Gift (s. d. II.) enthaltend, auf das Leben zerstörend einwirkend, eig. und übertr.: G-e Schlangen, Kräuter, Luft, Pfeile ꝛc. Dazu: Der Stockfisch schmeckt nicht g. zu den durchgeschlagenen Erbsen. Hebel 3, 170 = nicht bitter [d. h. gut ꝛc.], vgl. Gift und Galle ꝛc. — 2) nam. auch von Personen, die von Wuth, Bosheit, Ärger ꝛc. erfüllt Andern zu schaden streben, = böswillig, boshaft, wüthend, gehässig ꝛc.: G. reden. Ps. 109, 3; G-e Worte. 64, 4 ꝛc.; Heut schaut Er wieder recht spring-g. aus. Carion MTher. 1, 6; Als euer Bischof so g. über mich wurde. G. 9, 21; Daheim sind die Alten g. auf mich. Höfer B. 212; Die mit den Jahren an G-keit zunimmt. Jahn M. 98; Ob nun die Jüden so wunder-, wunder-g. sind, solche Sprüche zu verkehren. .. G-lich verleumden. Luther 6, 545; Wenn mich dann das Thier so g. anstiert. Sch. 107b; Ein schwarzer, g-er Lügner. 103b; Des gift'gen Neides. 15b; Mit schelen Augen gift'ger Mißgunst. 519b u. o.

Anm. Veralt.: Vergiftige Pfeile. Ryff Th. 23; Stich-

wort. Luther 1, 219b; SW. 64, 417 ꝛc.; Sein Biß ist vergiftig. Stumpf 608a ꝛc.; Giftlich. Fischart B. 211b.

* **Gig** (engl.), n. (m., f.), –s; –s: leicht beweglicher, zweirädriger offner Gabelwagen: Eine solche kleine einspännige G. Kohl E. 1, 220 ꝛc.

Gigack ꝛc.: s. Gack, Anm. 3 ꝛc.

* **Gigánt** (gr.), m., –en, (–s); -en: Riese, Recke. — -ésk, -isch, a.: gigantenhaft, riesig.

Gilb ꝛc.: s. Gelb ꝛc.

Gilde, f.; –n: eine durch Gemeinsamkeit der Beschäftigung, des Standes, eines bestimmten Zwecks, gleicher Interessen ꝛc. verbundne geschlossene Gesellschaft, Zunft, Innung: In keiner G. kann man sein, | man wisse denn zu schultern sein ꝛc. G. 3, 138; 323; In die bescheidene G. thätiger Wanderer aufgenommen. 19, 100; Daß wir einer Familie, einem Stande, einer G., einer Stadt .. angehören. 22, 198; 31, 154; Kein aristokratischer Dünkel hat jemals mit solchem unerträglichen Übermuth auf Diejenigen herabgesehen, die nicht zu seiner G. gehörten. 37, XVIII; Ich kannte die Beschränktheit der wissenschaftlichen G–n noch nicht, diesen Handwerkssinn ꝛc. 39, 454; Keiner von der G. 455; Die deutschen Dichter, da sie nicht mehr als Gildeglieder für einen Mann standen. 21, 225; Zunft- und gildemäßig. 22, 198; Setzen Sie sich über das Gildegefühl hinaus. 19, 21; Gild- und Handwerksneid. 12, 222; Herwegh 1, 10 ꝛc.; Die G. trüber, | erprobter Freunde. Meißner Gd. 137; Lange vor Karl dem Großen errichteten dergleichen Leute Gildonias oder G–n. Möser Ph. 2, 29; Noch im vorigen [17ten] Jahrhundert ließen es sich die Vornehmsten einer Stadt gefallen, das Gilderecht anzunehmen, und Gelehrte machten sich sowohl eine Ehre als eine Pflicht daraus, Gildebrüder zu werden; die fürstlichen Räthe waren Zunftgenossen. 1, 30; Der Herberg mancher G–n, der Burschen Burg und Ruh. Scherenberg (Echtermeyer 71) u. o. — 2) Versammlung einer Gilde u. der feierliche Schmaus dabei: Was sie sonsten [an Bier] zu Kindelbieren, Hochzeiten, Begräbnissen und G–en gebrauchen. Erbvergleich § 242.

Anm. Vrwdt. mit Geld, s. Brem. Wörterb. 1, 508; Schilter 351 ff., engl. guild. Auch Gild(en)schaft.

Zsstzg. wie bei Schaar und Zunft (s. d.), z. B.: Zerfallen sind im Zeitensturm | die reichen Bürger-G–n. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1498); Schneider-G. (Schneider-Gewerk, -Innung, -Zunft) ꝛc., ferner: Der Väter Helden-G. Neithard XI; Treu dem Satz der Meister-G. Matthisson 232; Räuber-, Mörder-G–n. Rückert N. 194; Recensenten-G. Fichte N. 109 ꝛc., nam. außer dem örtl. Brand-G. (= Assekuranz-Gesellschaft): Schützen-G.: eine Genossenschaft von Bürgern, die sich alljährlich zum Schützenfest vereinigt: Wie jetzt die sogenannten Sch–n nach der Scheibe ꝛc. geschossen. L. 3, 435, und dann auch [2] (niederd.) = Schützenfest: In 4 Wochen ist Sch. ꝛc.

Gilfen ꝛc.: s. Gelfen. — **Gilft**: s. Gelbe, Anm. — **Gilge**: s. Lilie. — **Gille** ꝛc.: s. Gülle u. Gellen.

Gilling, f.; –en: (Schiff.) Name mehrerer gewundnen, bogenförmigen Theile, z. B.: G. od. Geer(de) eines Segels; ferner: Die Achter- oder Hinter-G., der das Hennegat enthaltende, nach innen gewölbte Theil des Achterschiffs, und zwar giebt es auf großen Schiffen eine große und darüber eine kleine (die Brüstung der Kajütenfenster bildende) G.; Seiten-G–en, die schneckenförmigen Schnörkel am Ende der stufenförmigen Erhöhungen der Schanze und der Back.

Anm. Bei Adelung: Gelbing, wie es scheint aus „Wölbung" entstanden, vgl. neben Gilling holländ. wulf, dän. hvälving.

Giltig: s. Gültig.

Gimpe, f.; –n: (Posament.) Besatz-Schnur. Bei Adelung: Gimf, m., –es; –e (richtiger: Gimpf, s. Sanders Orth. 63), vgl. Gimpel, Anm.

Gimpel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) ein zu den Kernbeißern gehöriger Singvogel: G. oder Blutfinken, Pyrrhula vulgaris, auch Bollenbeißer, Braunmeisen und Gügger genannt. Tschudi Th. 88. — Ebenso Roth-G., vgl. Dompfaffe. — 2) übertr.: ein einfältiger, leicht ins Garn zu lockender, zu betrügender Mensch (vgl. Vogel), Dummkopf: Das muß ein rechter G. sein, der sich von ihren Policeipfiffen ins Garn locken lässt. Börne Frz. 37; Bis sie den G. im Netze haben. Forster B. 1, 495; G. 16, 232; Wenn ich ein G. (1) wäre, | so flög' ich gleich an dein Herz; | du bist ja hold den G–n | und heilest G.-Schmerz. Heine Lied. 157; So lieblich klang des Voglers Pfeife, bis | der G. in dem Netze war. — Ich Geck! L. Nath. 1, 3; Immer war ich ein G. und Einfaltspinsel. Tieck N. 6, 191; 1, 24; Diesen gelblichen Stroh-G., diesen unflüggen Krammetsvogel in euer Dohnengarn zu verstricken. A. 1, 165; 220.

Anm. Schwerlich von „dem schwarzen Fleck auf dem Kopf, den er wie einen Schleier aufhat". Frisch (s. Wimpel und vgl. franz. guimpe, Brusttuch — engl. guimp, gimp, unser Gimpe) — oder vrwdt. mit mhd. gempel, Einer, mit dem man seinen Spott treibt. Benecke 1, 526, sondern wohl Tonw., s. Gimpeln und vgl. damit, daß nach Tschudi Th. 302 der Wasserpieper (Anthus aquaticus) „in St. Gallen Gi(e)pser, in Bern Gi(e)per" heißt.

Gimpeln, intr. (haben): piepen, in feinen, leise pfeifenden Tönen sich hören lassen: Eine gewisse Geschmacksgimpelei, die seit einiger Zeit sehr häufig in unsern ästhetischen Recensionen piept. B. 350b; Sie gimpelt und piept nach Schönheit. 351a; Du klimperst und gimpelst um sie herum, sprichst nicht halb, nicht ganz. Tieck N. 5, 287 ꝛc. — Vgl. Pimpeln ꝛc. — Gimpelei, auch: Wesen eines Gimpels (2), Pinselei.

* **Gin** (engl. dshín), m., –s; –s: s. Genèvre.

Gindel, f.; –n: (Botan.) bei Oken die Zunft der Gröpsbeerer mit vielen Gattungen, z. B.: Blasen-, Borsten-, Brei-, Büschel-G. ꝛc., s. Oken Reg. 160a.

* **Gingang** (**Gingham**), m., –s; –s, –e: ein baumwollener Stoff mit eingewebten Farbenstreifen oder bunt karriertem Muster, theils glatt, theils geköpert (Köper-G.).

Beginn, m., –(e)s; 0: der Anfang (s. d.), aber nur abstrakt und deßhalb ohne Mz.: Die Kunst hat ihren B. von so kleinen Bildern genommen, wie es die tintorettischen Anfänge .. bezeugen. G. 24, 331; Vom B. zum Ziele [von Anfang bis zu Ende]. Platen 2, 82; Schon am Ende der Flur im B. aufstarrender Hügel. V. 2, 169. S. Beginnen und bei Spate 631 das veralt. Beginnsel, n. (als masc. 1, XV.).

Zsstzg. z. B.: Án-: der erste Beginn: Von A. Ps. 68, 34; Matth. 19, 8; Von A. der Welt. Hebr. 4, 3; G. 7, 235 ꝛc.; Von A. der Erden. Jes. 40, 21; Vom A. der Schöpfung. Kl. M. 5, 294 ꝛc.; Im A. [anfänglich]. Platen 4, 297 ꝛc.; Im A. der Zeit. V. 4, 157 ꝛc.; Er war der A., der Anfang aller Sachen, | er war in dem Beginn. Opitz 1, 53; Des Sommers A. Chamisso 4, 4; Wenn es nur nicht der A. anderer ebenso schlimmer Verwicklungen ist. Tieck A. 1, 189 ꝛc. — Ũr-: Uranfang: Dem Schoß der alten Nacht | vom U. entsteigend. G. 12, 168.

Beginnen, begann, begänne (begönne); begonnen: 1) tr.: anfangen (s. d.), anheben: a) mit Hw. oder Fw. als Obj.: Du endest leicht, was du begonnen hast. G. 13, 61; Das von oben herein zu vollenden, was er von unten herauf begonnen hatte. 15, 19; Isegrim aber, der Wolf, begann die Klage. 5, 124; Eh ich den schweren Strauß begann. Sch. 66b; Witz und Entzücken begonnen [Anm.] nun ihren Wechsel. Schlegel Luc. 9 ꝛc. — b) oft tritt der Begriff des Anfangs hinter den des Thuns, Vorhabens überhaupt zurück (s. 2b, 3 und 5): Verruchter Kafka, was beginnst du? [was hast du vor? was thust du?]; Was willst du damit, mit ihm b.?; Den Streit zuerst begonnen. G. 13, 149; Wer that's, daß du dem Bronnen | und der Brüder Neid entronnen? | Joseph spricht: Gott hat's begonnen. Rückert Morg. 1, 25; Was werden wir jetzt b. [treiben] .., | auszufüllen die Leere der Stunden? Sch. 497a; Als begänne [Anm.] sie den Flug in die Wolken [als wolle sie fliegen]. Hölderlin H. 1, 97; Auch begänne [Anm.] sie Gesänge. Salis 26; Junge Winzerinnen | winken und b. [heben an, tanzen] | deutschen Ringeltanz. 58; Matthisson A. 11, 30 ꝛc. — 2) mit abhäng. Zeitw.: a) mit Infin. und zu: Wenn die Sonne beginnet, heiß zu scheinen. 1. Sam. 11, 9; Als zu graun begann der nächste Morgen. Platen 4, 280 u. o. — b) als Umschreibung eines Thuns (s. 1a und 3): „Ach wie!" begann er nun zu klagen; Zuletzt begann des Greises Sohn | um Mord ihn anzuklagen. Chamisso 3, 213 ꝛc. — 3) intr.: oft mit zu ergänzendem Obj. oder Infin. (s. 1 u. 2), mit haben, woran sich jedoch auch die Fügung mit sein, eig. als Passiv von 1, schließt, z. B.: Ja, es hat nicht gut begonnen [keinen guten Anfang gehabt], | glaubt mir, und es endet nicht gut. Sch. 497; Der Streit, Kampf, die Schlacht, der Ball, Tanz, das Schauspiel, der Tag, die Nacht beginnt, hat begonnen ꝛc.; Wie die Belagerung von Mainz schon begonnen war. Forster B. 1, 125; Nun war des Maien süße Zeit begonnen. AWSchlegel 1, 102 ꝛc.; Klein begonnen, groß gewonnen. (Sprchw.) Benedix 10, 8; Als wäre die alte Welt gestorben und eine neue begönne [Anm.] mit uns. Hölderlin H. 1, 132; Es war ihm, .. eine selige träumerische Verwirrung begänne [Anm.] in seinem Haupte. Kinkel E. 22; Das wilde Gebirg beginnt. Kohl A. 2, 148; Mit der Kunde, daß die Einfälle der Litthauer wieder begännen [Anm.]. Laube Band. 1, 58; Ha, wenn es so begönne [Anm.]. Müllner 3, 70; Wenn man mit Etwas begönne [Anm.], das so einfach sei. Raumer Päd. 3, 1, 180; Durch die Zeit beginnt die Liebe. Schlegel Sh. 3, 316; Er duldete es nicht, daß ich wieder vom Vorigen [zu reden ꝛc.] begänne [Anm.]. Zschokke 1, 140 ꝛc. — Nam. oft: Ich beginne = ich beginne zu sprechen, spreche (vgl. 1a und 2b): Freundlich begann sogleich die ungeduldige Hausfrau: | Saget uns ꝛc. G. 5, 7; Endlich aber begann die würdige Hausfrau und sagte. 6 (s. † Und) ꝛc., oder im Zwischensatz: Dies Alles ist mir unterthänig, | begann er zu Ägyptens König. Sch. 57a ꝛc. — 4) mit Genit. des reflex. Fw. (mundartl. in Meißen): Er beginnet seiner [benimmt sich, hat sich] sehr albern. Adelung; Sie sehen, wie sie ihrer beginnt, wenn ich nur ein Wort erwähne. ChrFWeiße. Ähnlich: Wie er sich doch beginnt, in einem Gedicht von 1668 bei Grimm (s. 5). — 5) der subst. Infin., nicht nur in der Bed.: das Anfangen, sondern noch häufiger (s. 1a und vgl. 4 ꝛc.) = das Thun, Treiben, Vorhaben, die That: Sich besinnen | vor B. | macht gewinnen. (Sprchw.) Schottel 1136a; Mit feurigem, munterm B. G. 5, 53; Das frevelhafte B. 54; Böses genug erlitten vom wüsten B. 55; Aus dem bunten Welt-B. [Treiben der Welt]. 6, 52; Bös B., böses Ende. Hebel 4, 121; Ein kühnes B. ist halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit rasendem B. Sch. 491a; Ein neues Unheil und Gewalt-B. [Gewaltthat]. 519b ꝛc. Selten Beginnung. — Ferner: Vorgänger und Beginner der Reformation. Heine Verm. 1, 85, und dichter. von (personif.) Sachen: Er hatt' auch Alexandros die schwebenden Schiffe gezimmert, | jene Beginner des Wehs ꝛc. V. Il. 5, 63.

Anm. Ahd. pi-kinnan, in-kinnan ꝛc., goth. du-ginnan. Ohne Vors. findet sich nur mhd. das Imperf. gunde, wie noch bei HSachs, s. Wackernagel 2, 51 Z. 20, und Brem. Wörterb. 1, 72 Ginn, st. Beginn ꝛc. Über die fragliche Abstammung s. Benecke 1, 528 ꝛc. — Zu dem Imperf. begann findet sich die Nbnf.: Begonn, z. B. Forster R. 1, 192; H. 15, 138; Klinger Graf. 509; FSchlegel Luc. 9; Stilling 3, 179, woraus sich im Konj. die neben begänne gewöhnlichere Form begönne (s. nam. 3 u. vgl. Sanders Orth. 26) erklärt. Früher oft das Imperf.: Begonnte, z. B. noch Alxinger D. 356; Gellert 2, 150; G. 11, 137; L. 1, 189; 11, 87; Mühlpforth Hochz. 25; Opitz 1, 146; Ramler F. 3, 266; Rückert 2, 60; Stilling 2, 100; 104; Talvj 1, 146; W. 12, 25; 20, 40; 265; 10, 271; daneben: Begunde. 1. Mos. 6, 1; Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; Begunnte. Mühlpforth Hochz. 4; Opitz 1, 189; Ramler Lichtw. 44; Stilling 3, 118; Begonst. Hes. 16, 50; Luther 6, 82b; Sie begunsten. 8, 20a; Begonst. SW. 26, 52 (andre Lesart: begunnt). Selten das Partic.: Begunt. Opitz 1, 151.

Zsstzg.: An-: selten, und nur in den ungetrennten Formen: Rechts a–d [von rechts anfangend]. B. 193b; Im weiten Meere musst du a., | da fängt man erst im Kleinen an. G. 12, 153.

Ginster, m., –s; uv.: Geniste (s. d.): Haid' und G. wuchern um die Dünen her. Freiligrath 1, 31; Auf der Heide breit | im blutgefärbten G. Geibel Jun. 340; Teppich von kurzem gelben G. und karmoisinrother Heide. Pückler Verst. 1, 152 ꝛc.

Anm. Auch fem.: Zeigt die G. in unentwirrbarem Gemenge ihre stachligen Ruthenbünde. Masius (Körner Schulm. 3, 322); auch: Der Ginst. V. Sh. 1, 80, s. Stech-G. — Dazu: Das Geginster = Gestrüpp: Altes Geginster und Dorngeflecht. Gutzkow Königsl. 136.

Zsstzg. z. B.: Färber-: Genista tinctoria. —

Pfeil=: G. sagittalis. — Stech=: Ulex: Durch scharfe Disteln, Stechginst. Schlegel Sh. 3, 108. — Zwerg=: Pfeil=G. u. ä. m.

Gipor ꝛc.: s. Gapsen, Anm., und Gimpel, Anm.

Gipfel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: der höchste Theil eines ragenden, emporstrebenden Gegenstands, eig. und übertr.: Über allen G–n [der Berge] ist Ruh, | in allen Wipfeln [der Bäume] | spürest du | kaum einen Hauch. G. 1, 78; Er ist jetzt nahe dem G. seiner Glückseligkeit. 10, 22; Wenn die Gluth mit tausend G–n sich | zum Himmel hob. 13, 295; Das Allerneueste als G. und Abschluß hinzufügen. 18, 295; Sowohl den Grund einer Freundschaft befestigen als ihren G. zieren. 21, 146; Seinen G. hat er bis in die Wolken erhoben, seine Äste ꝛc. 29, 218; Der neu hervorbrechenden, aber auch sogleich ihren höchsten G. erreichenden Kunst. 39, 126; Der G. der Gedanken und Freude. Hölderlin H. 1, 10; Nur muß ein G–chen sich nicht vermessen, | daß es allein der Erde nicht entschossen. L. Nath. 2, 5; Seines Glückes G. Nicolai 1, 17; Der G. ihrer Sehnsucht. Rückert Mak. 1, 106; Mein Berg mit dem röthlich strahlenden G. Sch. 74b; Hoch auf des Lebens | G. gestellt. 491b; Die ragenden G. der Welt. 492a; Von meiner tiefsten Note bis zum G. meiner Stimme. Schlegel Sh. 3, 261; Von der Wurzel bis zum G. Uhland 83; Auf dem G. des Glücks, des Elends ꝛc. sein; Sein Glück ꝛc. ist auf dem G.

Anm. S. Giebel, mhd. gupfe (Spitze u. Kopfbedeckung. Benecke 1, 592, s. Kipfe = Felsspitze. Hiob 39, 28, u. vgl. Schm. 2, 59, und dazu: Mit dem Ordonanzhut zugleich auch die Vergipfung seines Kopfes abgelegt. Scherr Sch. 1, 193). — Veralt.: Der Giffel [eines Baums]. Zinkgräf 1, 297, vgl. auch Wipfel, das zuw. für G. steht (z. B. Gutzkow R. 9, 469; Rückert R. 145 von Bergen). — S. Rückert Mak. 1, 191. — (Mundartl.) G., Art kleinen, spitzen Semmelbrots. Frommann 5, 435.

Zssg. vielfach, am häufigsten in Bezug auf die Spitze von Bergen, z. B.: Maulwurfshügel für Alpen=G. ansehn. Immermann M. 4, 81; Berg=G. Burmeister gB. 1, 34; Berges=G. Roquette Waldm. 57; Drachen=G. G. 22, 365, mit „Drachennestern in den Klüften", s. 363; Die höchsten Schnee= und Eis=G. G. 40, 125; Einstürzende Felsen=G. Rückert R. 145; Es bückt sein [des brennenden Iliums] Flammen=G. sich hinab | bis auf den Grund. Schlegel Haml. 2, 2; Ersteigung der Hoch=G. Monatbl. 1, 46b (Vogt); Vom Licht=G. ihrer Macht gestürzt. Heine Verm. 1, 218; Hier ist so ein Mittel=G. [im Harz]. G. 11, 171; Der Alpen Riesen=G. Matthisson 165; Schnee=G. Hölderlin H. 1, 33; Die höchsten Sonnen=G. [von der Sonne beschienenen]. Sch. 663a u. ä. m.

Gipf(e)lig, a. (=keit, f.): einen Gipfel habend, gewöhnl. in Zssg., z. B.: Warum die römischen Dichter den viel=g–en Parnaß fast nur . . als den zwei=g–en zu bezeichnen pflegen. Hettner gR. 291; Ein drei= bis fünf=g–er Berg. Prutz DM. 1, 2, 263; Die dritte höchst=g–e Familie [von Bergen]. Tschudi Th. 455 ꝛc. Vgl.: An dem hochgegipfelten Eichbaum. Musäus Ph. 1, 28; M. 3, 152 ꝛc.

Gipfeln: 1) tr.: mit einem Gipfel versehn, Etwas als Gipfel in die Höhe ragen lassen, emportreiben: Machte die Kunst großartigen Stils und gipfelte thürmend den Prachtbau | mit erhabenem Wort und mit großen Ideen. Droysen Ar. 2, 70; Wie . . sie . . himmelwärts die goldne Flamme gipfelt. Zschokke 1, 12; [Aktäon als Hirsch] spitzt die gegipfelten Ohren. V. Ov. 1, 158, s. Gipfelig u. ab=g. — 2) refl.: sich zu einem Höhenpunkt emporheben, einen Gipfel erreichen: Bis denn endlich dieser reiche Bau . . sich in dem Lehrer gipfelte. Danzel 22; So gipfelt sich das Wachsthum der Menschheit. Kürnberger Am. 1. — 3) intr. (haben) = refl.: sich erheben: [Berge], welche über 12000' g. Tschudi Th. 455, vgl. Giebeln.

Zssg. z. B.: Ab=: des Gipfels berauben, ent=g.: Bäume a., dafür mundartl.: gipfeln. Frommann 5, 434. — Auf=: Die westliche Rückseite gipfelt sich aus steilen Anhöhen auf. Hettner gR. 264; Willkomm Wald 104. — Aus=: ab=g. — Empor=. — Ent=: abg. — Hin=: Das ganze Stück wird dadurch auf eine sehr handgreifliche Moral hingegipfelt [als den Gipfelpunkt hingetrieben]. Droysen A. 3, 15. — Hinauf=: In die Hölle hinabwurzeln und doch bis zum Himmel h. Goltz 1, 313; Eine einzig ununterbrochene Masse, so hoch hinaufgegipfelt, wäre zu nüchtern . . gewesen. Hettner gR. 112. — Über=: 1) tr.: überragen, höher sein, und so bedecken: Den übergipfelten Abhang. Alexis Dor. 1, 100; Berge, die sich [= einander] trotzig ü. Heine Atta 1. — Ihre Spitze übergipfelt die stolzesten Höhen des Staates. Prutz DM. 1, 2, 38; Die Pest . . mag mit aufgebäumten Leichen | den Öta ü. Sch. 14b ꝛc. — 2) refl.: sich zu hoch heben und dadurch stürzen: Die segensreiche Natürlichkeitsrichtung hatte sich übergipfelt und setzte sich jetzt selbst herab. Devrient 3, 218. — Zu=: zum Gipfel und Abschluß bringen: Das ganze Bildwerk ist zugegipfelt durch Statüen der heil. Marie und der Mutter des Vorläufers. Waldau R. 2, 260.

Gips, m., –es; –e: 1) schwefelsaurer Kalk; G. brennen, ihn durch Erhitzen vom Krystallisationswasser befreien; G. gießen, aus G., der mit Wasser angerührt zu Brei wird, Gegenstände (Figuren) formen; Mehl=G., verwitterter G. ꝛc. — 2) ein aus G. geformter Gegenstand: Ihr Handwerk nach G–n [Gipsmodellen ꝛc.] erlernt. Heinse A. 1, 15; Der G. ist dem Künstler . . abgekauft worden, um dadurch zugleich das Recht zu erlangen, ihn in Erz gießen zu lassen. WHumboldt 3, 341.

Anm. Gr. γύψος ꝛc. Oberd. Ips, z. B. Hebel 3, 221; Der irdene oder ipser Tiegel. Matthesius Lthr. 203a.

I. **Gipsen**, tr.: mit Gips überziehn: Aus steif gegipsten und bemalten Sälen. Gutzkow R. 1, 278. — Dazu: Gipser: Gipsarbeiter, Gipsgießer (dagegen: Gi(e)pser, s. Gimpel, Anm.).

Zssg. z. B.: Be=: Wegnahme der Begipsung. Guhrauer L. 2, 87. — Über=: Die Decke ü. ꝛc. — Ver=: mit Gips verschließen: Flaschen, welche man sehr sorgsam vergipst hatte. Heinse Petr. 1, 94.

II. **Gips=en, =ern, =ig**: a.: aus Gips, gipsartig ꝛc.: Bekränzung, es mochte nun ein gipsenes oder ein lebendes Haupt sein. G. 15, 187; Ihr Geruch kam ihm so kalkicht und gipsern vor. Immermann M. 2, 105; Die gipsernen Büsten. JP. 31, 34.

* **Giraffe** (arab.), f.; –n: ein afrikanisches Thier, zum Geschlecht der Wiederkäuer gehörig, Camelopardalis giraffa: Dann schreitet majestätisch durch die Wüste die G. . . Sieh, wie Schnelle des Kameles es mit Pardelhaut vereinigt! Freiligrath 1, 199 ff.

* **Girall**: s. Drall II.

* **Girand=e, =öle** (frz. shirángd), f.; –n: vielröhriger Springbrunnen; Feuerwerk aus vielen vertikal verbundnen Raketen; Armleuchter; Diamant=, Perlschmuck (z. B. Böttiger Sab. 391).

* **Gir=ánt** (ital. dschir–), m., –en; –en: der Girierende.

Girgel, m., –s; uv.: Böttcher: die Rinne in den Dauben zum Einsetzen des Bodens, auch „Kröse", vgl. Kimme 1; das Werkzeug zum Einschneiden dieser Rinne. — =n, tr.: Ein Faß g., den Girgel einschneiden.

Anm. Wie die vor= und die nachstehenden Wörter von gr.=lat. gyrus, Kreis, verkl. gyrillus. — Auch Gergel.

* **Gir=iren** (it. dshir–), tr.: kaufm.: einen Wechsel auf einen Andern übertragen, umschreiben. — =o, m. (n.), –s; –s: das Umschreiben, die Übertragung eines Wechsels auf einen Andern.

Girlitz, m., –es; –e: eine Art Fink (Fringilla serinus). Tschudi Th. 89.

Girne: s. Garnitur.

Girre, f.; –n: (Bot.) bei Oken die Zunft der Bastnußpflanzen, dazu: Beeren=, Lauch=, Pflaumen=G–n.

Girren: 1) intr. (haben) ein Tonw., das zunächst den zärtlichen oder klagenden Ton der Tauben nachahmt, vgl. Ruck(s)en ꝛc.: Wilde Tauben girrten zärtlich. Forster R. 1, 322; Eine Turteltaube girrte in ihre Töne. H. 9, 57; Was kollert und girrt hier? . . Ein Täubchen. EvKleist 2, 34 u. o. — Aber auch von andern zirpenden, zwitschernden, schmachtenden, klagenden Tönen z. B.: Wo die Himmelsvöglein g., | Philomelen ꝛc. Arndt 415; Heuschrecken, die girrten. H. 9, 62; Fledermäuse, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Musäus M. 1. 23; So girrt sie [die Nachtigall] schon. Ramler F. 1, 25; Jetzt knispert's, raschelt's, piepst es, girrt's. Roquette W. 25; [Die Pfeile] schwirrten, | die laut im Fluge gleich blutgierigen Vögeln girrten. Rückert Rost. 89b; Wehklagende Schwäne, | tönt aus g–den Kehlen melodische Halle des Grames. V. Moschos 3, 14 (so auch Heinse A. 2, 236) ꝛc. Nam. auch übertr. auf Menschen = klagen, seufzen, (verliebt) schmachten ꝛc. Jes. 38, 14; Die Seufzallee, | wo die Verliebten girrten. Blumauer 2. 131; G–d zu der Laute singst du. Chamisso 3, 269; Allerliebste Turteltauben! [s. d.] girrt ihr in der Finsterniß. G. 8, 313; Girre nicht mehr, wie ein Werther. Heine R.Gd. 245; Diesem Jungen, | dessen Auge schmachtend schon nach Liedern girrt. Matthisson A. 8, 303; Wer noch von Liebe girrt. Platen 2, 53; Diese Weichheit, wie zärtlich sie für Koketten girrt. Sch. 104b; Nach dir girret meine Seele. Stilling 4, 185; Wo die sieche Armuth girrt [seufzt]. Schubart 1, 25; W. 15, 217 ꝛc. u. so auch nicht bloß: G. und seufzen Flöten und Geigen. Prutz Mus. 1, 4; Wo Laut' und Flöte girrte. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc., sondern auch: Wollüstig g. die Wogen. Heine Verm. 1, 141 ꝛc. — Seltner = knirren, knarren, z. B.: G. und Brechen der Äste. G. 11, 172; Daß die Achsen nicht knirren | und die Räder nicht g. 7, 120, vgl.: Da raret und ghret Alles. Gotthelf G. 259 u. Stalder 1, 447. — 2) tr.: girrend äußern, z. B.: Des Thraciers liebe=g–d süßer Ton. BeerArr. 16; Das halbe Dorf . . girrte leisen Beifall. Heinse A. 1, 142; Uns laut küssen und unsre Wonne g. 248; [Er] girret Dank ihr. H. 16, 122; Schwermuth g–d, eine Turteltaube. Matthisson A. 11, 136; „Ach, ach, mein König!" g–d. Rückert R. 103; Ein wollust=g–des Getön von Flöten. W. 12, 302 ꝛc.

Anm. Vgl. Garren, Gurren. Daneben Kirren: Es kirren und g. die Tauben. Schottel 910 (Clajus, s. Jöbel 1, 52b); Das Zwittern und Gekirre der Waldvögel. 62; Wann die Sackpfeif nicht voll ist, so kirrt sie. 1140a; Er kirrte [knirschte] mit den Zähnen. Pestalozzi 1, 342 ꝛc. Tadelhaft aber: Mich zu g. [kirren], zu ködern. Kühne Fr. 53. — Dazu: Das Gegirre, z. B. Rahel 1, 379 ꝛc. Vgl. Quarren und das alte Kar (Klage) als Bstw. in Karfreitag ꝛc., s. Kar, Anm.

Zssg. vielfach, vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Nannerl . . girrt ihn an. Heine Rom. 145. — Da nun Adon das zweite Jahr | vergebens durchgegirrt. Nicolai 3, 179. — Wenn am Hügel dich umfängt der Schlaf, | girren dich verliebte Tauben ein. Platen 2, 15, vgl. einsingen. — Dem Ent=g. einer geschlachteten Taube. Börne 1, 236. — Der Nachtigall liebe=er=g–des, liebegelobendes Lied. BWeber 2, 78. — Ehe sie ihre Empfindungen zärtlich, wie die Liebe selbst, hervorgirrte. Thümmel 6, 30. — Ich g. kläglich hin nach ihr | gleich einem kranken Kinde. B. 7a. — Der Tauber umgirrt die Taube. — Ein Seladon, der sein Leben vergirrt. — Dergleichen Herren girren | von Liebe Jeder vor. Müllner 5, 282. — Hier girret nur die sanfte Turteltaube | dem Tauber ihre Sehnsucht zu. W. 20, 312; Schubart 1, 92; Wen ihr . . . | dichtrische Tauben umflogt und sein männisch Ohr | vor dem Lärme der Scholien | sanft zugirrtet. Kl. Od. 1, 3 [durch euer Girren sein Ohr vor dem Lärm verschlosst] u. ä. m.

Gis, n., uv.; uv.: Mus.: das um einen halben Ton erhöhte G (s. d. II. 2).

Gischen, intr. (haben): aufbrausend zischen (s. gäschen): Lauter gischt's und zischt's. Baggesen 5, 47; Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser | wehrt und g–d [„zischend" 34, 204] seinen Feind zu tilgen sucht. G. 13, 81; Die luftigen, schäumenden Wellen . . wenn sie g–d die Linien berühren, wo ꝛc. 14, 204; 3, 73; Raketen rauschten auf, . . . Räder gischten. 15, 122; EKleist Hinterl. 245; So sehr aber bei dem ersten Zuflusse protestantischer Elemente das bisher ruhige katholische Fulda gor und gischte. König Leb. 1, 35; Daß Strom und Wind um uns pfiffen und gischeten. Kosegarten Rh. 2, 62; Aus beiden Augen gischt | der Ottern blaues Gift. Mühlpforth 2, 43; Da gischt er [der Klepper], schäumt und schnaubt. Opitz 1, 9; Wann noch desselben [des Blutes] G. | aus dem Verletzten schaumt. Scultetus (L. 8, 300): Wenn Kalkgestein . . . | fängt die g–de Gluth von flüssiger Wasserbesprengung. V. Ov. 2, 14 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. Gären, Gas.

Zssg., vgl. die von Brausen ꝛc., z. B.: Auf=, Empor=, Hervor=, Ver=g. ꝛc.

Gischt, m., –es; –e: gischend schäumende Flüssigkeit (s. Gäscht): Rheinfall . . Schnelle Wellen, Laken=G. im Sturz, G. unten im Kessel, siedende Strudel im Kessel. G. 26, 121 ff.; Spendeten rings umher des reichen ambrosischen G–es. 5, 100; Sich zu G. [Gift, Geifer] und Galle wandeln. 12, 34; Du ziehst den Kork, | daß an die Decke springt der G. Platen 2, 47; Donnernd bricht der G. herein | und um den Jüngling braust der Rhein. Reithard 337; 72; 77; Bis zum Himmel spritzet der dampfende G. Sch. 63b u. o.

Vergifs ꝛc.: ſ. Vergeſſen 10.

Giſſen, tr.: muthmaßen, nach Muthmaßung ſchätzen, im Allgem. veralt. und mundartl., wie in dem Sprchw.: G. iſt miſſen [Muthmaßungen trügen]. Schottel 1133a; Brem. Wörterb. Üblich aber ſeem.: Gegißter Kurs, der ohne Anwendung aſtronomiſcher Beobachtungen durch bloße Giſſung (Giſſing) oder Schiffsrechnung beſtimmt iſt. Der Unterſchied zwiſchen der gegißten und der wahren Stelle des Schiffes heißt die Mißgiſſung. — Sich ver=g., Fehler in der Giſſung machen, falſch giſſen.

Anm. Engl. guess, ſchwed. gissa ꝛc.

Gitárre: ſ. Guitarre.

Gitter, n., –s; uv.; –chen, lein; =: ein feineres Gatter: Machet am Altar ein G. wie ein Netz von Erz. 2. Moſ. 38, 4; Hohel. 2, 9; Das goldne G. dieſes Käfigs. Rückert 2, 350; Nur verſtohlen durchdringt der Zweige laubiges G. | ſparſames Licht. Sch. 75a ꝛc. So auch: Die Draht=G. G. 25, 258; Eiſen=G. 18, 49, Fenſter=G.; Helm=G. [Viſier] ꝛc.

Zſſtzg. ſ. o.; ferner: Ge=: Gitterwerk, Gitter. Spr. 7, 6; Gänſe, die in einem G. eingeſperrt waren. Forſter R. 1, 122; Durch das gläſerne G. G. 1, 41; Das eiſerne Pforten=Geg. Immermann M. 1, 99; 420; Erblickt der Ritter | durch das bewegliche G. | des Laubes einen grünen Raum. Nicolai 2, 16; 1, 306; In einem mannigfaltigen Schatten=Geg. JP. 2, 31 ꝛc.

Gitt(e)rig, a.: mit einem Gitter verſehn, gegittert: Mit eiſengittrigen Balkonen. Heine Reiſ. 4, 164.

Gittern, tr.: mit einem Gitter verſehn oder verſchließen (ſ. Gattern 2): Öffnung, .. die leicht nur ein Heck, ein geflochtenes, gitterte. Baggeſen 1, 209. Nam. im Partic. (ſ. Gitterig): Zu einer gegitterten Jelängerjelieber=Laube. JP. 22, 6; Im ſchöngegitterten Käfig. V. 3, 25 ꝛc. — Die Stäbchen der Gitterungen. Vogt Oc. 2, 34.

Zſſtzg. ſ. die von Gattern, z. B.: Āūf=: etwas Vergittertes öffnen. — Be=: mit einem Gitter verſehn: Gigantiſch liegen da begitterte Melonen. Alxinger D. 180. — Durch=: mit Gitterwerk durchziehen: Jene Ur=Durchgitterung. G. 40, 174. — Ēin=: mit einem Gitter einſchließen: In einſamer Kapelle | ein Muttergottesbild ſtand eingegittert. Rückert 2, 165. — Ent=: von dem Gitter befreien: Mag e. | aufs Neu die Schranken er. Freiligrath 1, 266. — Um=: mit Gitterwerk umgeben, umſchließen: Die Fenſter auch umgittert dickes Gold. Alxinger D. 64; Wenn ich umgittert ſitzen ſoll und umpanzert von Ehrlichkeit. Alexis H. 2, 3, 70; Wer hat mein freies Paradies umgittert? Körner 22b; Von Armidens Lockennetz umgittert. Platen 2, 12; Die .. von neuen Stäben ſich umgittert ſieht. Sch. 406b ꝛc. — Ver=: Aus dem vergitterten Giebelfenſter. G. 20, 246; Vogelhäuſer und andere Vergitterungen. 61; Der Betſtuhl vorn mit goldnem Laub vergittert. W. 11, 177 ꝛc. u. ä. m.

Gitz ꝛc.: ſ. Geiß, Anm. — **Gix**: ſ. Gack, Anm. 3.

Gixer, m., –s; uv.; –chen, lein: Rothdroſſel.

* **Glac–e** (frz. glāß), f.; 0: Kochk.: Gefrornes; Dickſaft; Zuckerguß ꝛc. (ſ. Glas 3a). — **–īeren**, tr.: zu Glace machen; glänzen (ſ. d. 2): Glacierte Handſchuhe ꝛc. — **–is** (=ī), n., uv.; uv.: 1) Feſtgb.: Abdachung, nam. die von der Bruſtwehr des bedeckten Wegs gegen das Feld zu ſich verlierende. — 2) Maler.: eine auf dunkelm Grund aufzutragende helle Farbe. — 3) Zuckerſ.: eine trichterförmige Erweitrung des Keſſelrands, auf die der verſchüttete Zucker zurückläuft.

* **Gladiāt–or** (lat.), m., –s; =ōren: Fechter in Schaukämpfen.

Gláffen, intr. (haben): glotzen, ſtarren (ſchwzr. glaren, glaraffen, vgl. Glanz, Anm.). — Zſſtzg.: Der Angeglaffte ſah ſich den Anglaffer .. an. Goltz 1, 146. — Ver=: tr.: Stund ganz verglaffet und erſtarrt. HSachs, ſ. Schm. 2, 91.

Glähne, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Rindenbeerer, dazu: Zier=G–n ꝛc.

Glähr: ſ. Eierklar. — **–ke**, f.; –n: Kliesche.

* **Glándel** (lat.), f.; –n: Drüſe. G. 36, 35.

Glánder, f.; –n: 1) Eisſcholle; Gleitbahn auf dem Eis. — 2) eine aus Walzen beſtehnde Maſchine zum Glätten. Möſer Ph. 4, 147. — 3) ſ. Galander.

Anm. Für 2 meiſt Kalander, ſ. Karmarſch 2, 314 ff., wo es mit κύλινδρος (Cylinder) zuſammengeſtellt wird; doch vgl. 1 und Glanz, Anm. und Glänzen 3; mhd. glander, glänzend und Glanz.

Zſſtzg. zu 2, z. B.: Glänz=, Stampf=, Stoß=, Walz=Kalander. Karmarſch 1, 273 ff.; 2, 316.

Glándern: 1) intr. (haben): auf dem Eis ſchleifen oder gleiten (ſ. d.). — 2) mit der Glander (Kalander) glätten. Möſer Ph. 1, 13, vgl.: Die kalanderten [geglanderten] Zeuge. Karmarſch 2, 231; 220; Kalandert, d. h. zwiſchen zwei hölzernen Walzen und einer metallenen gepreſſt. JP. 21, 23.

Glánz, m., –es; –e, Glänze [Anm.]: 1) helles Licht, das ein Körper ausſtrömt oder zurückwirft, und die Eigenſchaft, ſolches Licht auszuſtrahlen: Der G. der Sonne, des Monds, der Sterne, des Feuers, der Kerzen, des Blitzes, des Diamanten, des Marmors, des Goldes, Silbers, Stahls, der Waffen, des Lacks, der Farben, der Roſen, des Lenzes, des Himmels ꝛc.; Einen G. von ſich geben, ausſtrahlen; Einem Körper G. geben; Den G. verlieren; Heller, lichter, hoher, ſtarker, blitzender, blendender, — ſchwacher, matter G.; Das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer ſchnell zum höchſten G. erhöht. W. 20, 299; Kl. M. 13, 80 ꝛc. So auch in unzähligen Zſſtzg., wo das Bſtw. meiſt theils dem Genit. entſpricht, theils einen Vergleich bez. (vgl. 2 und Glänzen 1c), z. B.: Sonnen=G., G. der Sonne oder G. wie ihn die Sonne hat ꝛc.; Am warmen Abend=G. [vgl. Abendlicht]. W. 12, 133; Alabaſter=G. 89; Blüthen=G. Uhland 312; Wie Roß im Eiſen=G. [vgl. 3b] ſich brüſtet. Boas Sch. 1, 221; Fackel=G. Matthiſſon 9; Farben=G. G. 6, 95; Früh=G. [Morgen=G.]. Rückert W. 4, 3; Himmels=G. G. 18, 250; Himmelsmaien=G. Sch. 3a; Irr=G. (Irrlicht). Herrig 17, 335; Kerzen=G. Grün Sch. 45; Licht=G. G. 18, 259; Metall=G.; Mond=, Monden=, Mondes=G. G. 18, 259; 11, 31; W. 20, 233; Morgen=G. G. 2, 64; Morgenduft=G. 31, 9; Nacht=G. Tiedge 2, 124; Nebel=G. [durch Nebel verſchleierter Glanz]. G. 1, 80; Der Ehre Pfauen=G. Uz 2, 162; Eines holden Angeſichtes | Phosphor=G. G. 2, 262; Der Pſittich=G. des Goldmooſes. Immermann M. 3, 156; Drin ſprangen friſche Brunnen im Regenbogen=G. Uhland 444; Der Roſen=G. der Jugend. W. 20, 242; Schein=G. [der nur auf bloßem Schein beruht, Schimmer]. G. 4, 222; Stets blendender wurde der Schnee=G. Baggeſen 1, 177; Bis der Sterne Silber=G. [ſ. 3b] erblich. Matthiſſon 49; Sonnen=G. G. 6, 87; Trauer=G. [Pomp bei Beerdigungen ꝛc.]. 2, 128; Verklärungs=G. .., der um Himmelswohner ſtrahlt. Matthiſſon 3; Kriegerſchaaren ziehn im Waffen=G–e. Uhland 183 ꝛc. — Auch mit Ew. als Bſtw., z. B.: Der Blau=G. des Saphirs. JP. 1, 30; Wieſen in friſchem Grün=G. Zſchokke 8, 254; Der Doppel=G. der beiden Himmelslichter. G. 22, 129; Er ſtrahlte im Voll=G–e ſeiner mit Orden emaillierten Excellenz. Gutzkow R. 1, 319 ꝛc. od. m. Zeitw. als Bſtw.: Von Zitter=G. [zitterndem G.] erhellt. V. 3, 125 ꝛc. — 2) übertr. auf Alles, was durch lebhaftes Hervortreten in die Sinne fällt, die Aufmerkſamkeit auf ſich zieht, hell ſtrahlt ꝛc., vgl. 1: Platz, auf dem in ihrem G–e, | gewandte Tapferkeit ſich zeigen ſollte. G. 13, 125; Unähnlichkeiten, welche durch den G. des Witzes verborgen wurden. 39, 154; Der G. ihrer Schönheit ſcheint dauerhaft. Gutzkow R. 8, 78; Der Mutter Freude, | wenn ſie ſich ſpiegelt in der Söhne G. Sch. 492a ꝛc. — Auch hier Zſſtzg. (vgl. 1), z. B.: Den Ehren=G., welcher die Schläfe der alten Mönche umfloß, verdunkeln. ThKönig Luther 1, 262; Gelebt in Ruhmes=G. Meißner Gd. 76; Im Sieges=G–e. G. 11, 64 ꝛc. — 3) zuw. etwas Glänzendes: Widern deinem Herzen | Schellenklang und Flatter=G.? Koſegarten Po. 2, 218; Wirf nicht für eiteln G. und Flitterſchein | die echte Perle deines Werthes hin. Sch. 526a; Euch liegt in den Buden viel G. und viel Glaſt. Schwab 393, ſo ſchwzr.: der heitre Nachthimmel; verkl.: ein kleines Feuer ꝛc., nam. aber: a) eine feingeſtoßne glaſichte Maſſe zum Aufſtreuen auf Lackiertes ꝛc., Streu=G. — b) bergm.: Blei=G., Schwefelblei; Grob=, klein=, feinſpeiſiger Blei=G.; Die Bleiglanze der ſächſiſchen Bergwerke ſind reich an Silber. Karmarſch 1, 243 ꝛc. — Blend=G., Blei=G. mit Eiſen. — Eiſen=G., rothes Eiſenoxyd. — Kupfer=G., 2 Atome Kupfer und 1 Atom Schwefel enthaltend. — Silber=G., Schwefelſilber von 85 Procent Silbergehalt ꝛc. — Spieß=G., Antimon, Spießglas; Rohſpießglanz, Schwefelantimon; Grau=, Weiß=, Roth=Spießglanz, verſch. Erze. — Zinnober=G. ꝛc.

Anm. Mz. gw. zu 3, doch auch zu 1: Glänze gingen von ſeinen Händen. Habak. 3, 4; Luther 5, 67b; Eh die Glänz' es [das Auge] mit Blindheit ſchlagen. Rückert 2, 503; Lichte Birkenglänze. 6, 198 ꝛc. — Das ahd., mhd. gw. Ew. glanz, z. B. noch: Die glanzen Strahlen. Gryphius SchwSch. 21, iſt ungw., ſ. Glanzig. — Mhd. glanz, auch ahd. als Ew. ꝛc. Der Stamm gli, gla, glu, der ſich z. B. auch gr. und lat. findet, z. B. in Glaffen (glaren), Glander, Glas, Glaſt, glatt, glau, Gleim, gleißen, gleiten, Gletſcher, glimme(r)n, gliſtern, glitze(r)n, gloſten, glotzen, gluh, glühen ꝛc. — Grundbegriff ſcheint onomatopoetiſch die raſche Bewegung, vgl. mit wechſelndem Anlaut: Glitzen, Blitzen, Flittern ꝛc.; Glimmern, Flimmern ꝛc.

Zſſtzg. mit Hw. ꝛc. ſ. 1, 2 und 3, — auch mit Vorſ., z. B.: Áb=: zurückgeworfner, abgeſpiegelter Glanz, vgl. Abbild: Am farb'gen A. haben wir das Leben. G. 12, 7, vgl. 40, 353; 25, 116 ꝛc.; Das Waſſer ſelbſt und der A. der Sterne. Stein 1, 155; Es war der A. deines Sonnenglanzes. Groth 78; Der A. der Roſe auf die Lilie [ein roſiger Anhauch] überſchattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Giaf. 477; Ein Bild, wie du warſt, wird der A. nimmer. Rückert 2, 65; A. von der Gottheit Urlicht, Menſchlichkeit. V. 3, 42 ꝛc. Sonnen=A. ꝛc. — Án=: anſtrahlender, annahender Glanz: Sei begrüßt | des Tages A.! G. 33, 23 ꝛc. — Āūßen=: äußerer oder Schein=Glanz. Wackernagel 2, 459 Z. 9; 781 Z. 11. — Nāch=: nach=, zurückbleibender Glanz: Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht, | von der ein N. mir noch immer, | wie Spätroth in der Seele blüht. Geibel Jun. 108; V. 3, 46 ꝛc. — Nícht=: ſchwächer als Un=G.: Auch Engel ſind wohl nicht ſo rein | von allem N. Tiedge Ep. 1, 103. — Ún=: Ggſtz. des Glanzes. Gotthelf U. 2, 365. — Wī(ē)der=: Reflex, Ab=G.: Den breitſchwimmenden W. des Mondes im .. See. G. 14, 188; 13, 274; Es war der W. ſeiner eigenen Reinheit. Steffens Erl. 5, 147 ꝛc.; Das Fenſter ſchimmerte röthlich im Abend=W. Mügge Tell 101.

Glänze, f.; –n: Appreturmaſchine.

Glänzen: 1) intr. (haben): a) in Glanz erſcheinen, ſtrahlen, leuchten: Des Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht. Spr. 4, 18; Sternhell glänzet die Nacht. G. 1, 229; Sonne, die mir in die Augen mächtig glänzet. 2, 177; Kryſtallne Schale .., du glänzteſt bei der Väter Freudenfeſte. 11, 32; Glänzet ihr | Geſtirne droben dem entſchwungnen Geiſt. H. 15, 17; Was glänzt dort vom Walde im Sonnenſchein? Körner 25b ꝛc. — b) übertr.: durch etwas in die Sinne Fallendes die Aufmerkſamkeit auf ſich ziehn: Durch Schönheit, Geiſt, Witz in der Geſellſchaft g.; Solange Jeder nur für ſich g., nur für ſeine Perſon beklatſcht ſein will. Engel 8, 270; Was glänzt, iſt für den Augenblick geboren, | das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6 ꝛc. — c) im Partic. = hell ꝛc. (zu a und b): G–de Sonne, Sterne, Steine, Schönheit, Verdienſte, Verſammlung, Beredſamkeit, g–der Witz; Die Rede war mehr g–d als wahr; Hell=g–d; G–d=hell; Hell und g–d. G. 8, 105; Schärfte ſie [theils] g–d und [theils] matt. 6, 113; Nach g–dem ein dauerhaft Geſchick. 13, 324; G–d von Liebenswürdigkeit. 15, 103; G–d werden wir den Reinen | aus dieſem ſchwarzen Argwohn treten ſehn. Sch. 358b ꝛc. — Über=g–d, allzu=g–d, auch mit Bſtw. (ſ. Glanz 1): Den diamanten=g–den [von Diamanten g–den] Orden. Monatblätter 1, 39a; Der Bruch iſt glas=g–d [wie Glas]. Karmarſch 2, 121; Pech= (G. 40, 218), Perlmutter= (Humboldt KlSchr. 1, 27), Purpur= (G. 23, 279), Schnee= (14, 79), Silber= (Burmeiſter gB. 2, 65), Thau=g–d (Auerbach Ab. 93); Mit den waſſer=g–den [thränenfeuchten] Augen. Gutzkow R. 8, 362; Wolluſt=g–d [von, vor Wolluſt g–d, ſ. 2]. Heine Rom. 109; Wonne=g–d [ſ. 2] u. ä. m. — 2) tr.: Der Engel, der bei Liſſa ſeinen Glanz | um den Geſalbten glänzte. Gleim 4, 76; Du, deren Blicke mütterliche Zärtlichkeit auf deine Königin g. W. 27, 21, vgl. blicken 2a, ſtrahlen ꝛc., nam. in techn. Anwendung: durch Glätten Glanz geben, z. B.: Pappe mit dem Feuerſtein g. Karmarſch 2, 826; Die gefärbten Hüte g. 283 ꝛc.; Gewand von ſchwarzem, dichtem, ungeglänztem Zeug. Gotter 3, 425 ꝛc., vgl. Glandern 2. — Seltner: Sich die Stiefel(n) g. [wichſen]. Gutzkow R. 8, 17.

Anm. Nbnf. zu 1 ohne Uml.: Daß von Gold Alles glanz, glitz und gleiße. Fischart B. 38b. — Auch: Glinzen. Hes. 21, 15; Luther 1, 406b; SW. 61, 296; Schottel 959; Weidner 156.

Zsstzg. vgl. die von glühen 2c., z. B.: Áb-: 1) intr.: Gegen Etwas a., glänzend abstechen. Gutzkow 11, 371. — 2) tr.: Etwas a., reflektieren, abspiegeln. H. 20, 87. — Án-: tr.: Einen a., glänzend anblicken, anstrahlen: Das Licht, die Sonne, der Tag glänzt uns an. Hölderlin H. 2, 59; 66; Pückler Verst. 1, 116; W. 25, 64; 20, 145 2c.; Was itzt | in vollem Sonnenschein uns anglänzt. HB. 1, 110; Angeglänzt vom letzten Strahl Hoffnung. H. 13, 254; Mit a-dem Aug. V. Th. 7, 20. — Áuf-: intr. (sein, haben): glänzend aufsteigen, sichtbar werden: Ein Stern (B. 109b), der Tag (Salis 6), ein Sonnenstrahl der Hoffnung (Sch. 255a), ein ferner See (Voigts H. 82) glänzt auf 2c., auch mit örtl. Accus.: Es glänzt dein neues Reich | den Himmel auf. H. 15, 113. — Áus-, intr.: aufhören zu glänzen. — Be-, tr.: 1) glänzend bescheinen: Die Sonne (Titan), der Mond, die Sterne, die Strahlen der Sonne, das Abend-, Morgenroth, der Schein des Feuers, das Licht beglänzt Etwas 2c.; Wie die Sonne dort die Wesen rings beglänzet | mit Licht und Seligkeit. H. 15, 175: Das heil'ge Feuer, das .. den Glanz beglänzt und Licht der Sonne leiht. Tieck 2, 112 2c. Ugw.: Das Schwert beglänzt die Wand. Sch. Mus. 17 (Woltmann), das glänzende hängt dort. Übertr.: Kein beglänzter Wahn. Haller 25 2c. Dazu: Licht- [vom Licht] beglänzte Stellen. Stahr It. 2, 297; Mondbeglänzte Zaubernacht. Tieck; Geßner 3, 17; Rosenbeglänzter Lebenstag. Hackländer Stillf. 2, 258; Sonn- (G. 12, 227), sonne- (2, 57; Geßner 3, 33), sonnen- (Lewald W. 1, 304), stern- (Chamisso 3, 242) beglänzt 2c. — 2) mit glänzenden Farben 2c. überziehn: Hat den Farbentopf und den Ölkrug in den Händen, bepinselt und beglänzt Diele und Treppe. Gutzkow Zaubr. 1, 231 2c. = über-g. — Dahér-, intr. (sein): glänzend dahergehn. Jes. 22, 6; Tieck N. 7, 21 2c. — Durch-, tr.: durchdringend mit Glanz erfüllen: Milder Schein | durchglänzt den düstern Eichenhain. Matthisson 71 2c. — Einhér-: daher-g. — Empór-, intr. (haben, sein): sich glänzend heben, auf-g.: Die Flamme .. glänzet .. vom Reisig empor. G. 1, 230; Über die Meisten e. Merck B. 2, 56 [sie über-g.]; Dem tiefen Grunde, aus welchem die Liederblumen e. Voigts H. 10 2c. — Ent-, intr. (sein): von Etwas her glänzen: Die Traube .., die dem falben Laub entglänzet. Rückert 2, 448; G. 12, 149 2c. — Entgégen-, intr. (haben, sein): Ein Licht, etwas Leuchtendes glänzt Einem entgegen. Gellert 1, 202; Novalis 1, 6; W. 13, 15 2c. — Er-: 1) intr. (haben, sein): im Glanz erscheinen, hervortreten; erstrahlen: Ein Tag, der froh e-d | ... der Nacht entsteigt. G. 6, 7; 4, 7; Kräftig .. e. die .. Farben. Sch. 75a; Frisch noch erglänzet die Wand von heiter brennenden Farben. 83a u. o. — 2) tr.: (veralt.) e. machen: Ungemeßner Schein soll das Gesicht e. Opitz. — Hér- 2c., intr. (haben, sein): Herein-g. in die Schatten. Hölderlin H. 2, 33. — Angesicht, das aus den schwarzen Flechten .. hervorglänzte. Heine Reis. 2, 231; G. 8, 106; Das Verlangen, überall zu glänzen und hervorzuglänzen [Alle zu über-g.]. FHJacobi 5, 31; Über Alle wie der Vollmond über die Sterne hervor-g. W. 19, 184 2c. — Sternschnuppe, die über ihre Häupter hinglänzte. Waldau N. 3, 8. — Wo die Schneegipfel hinauf in den blauen Äther glänzten. Hölderlin H. 1, 33. — Hinein-g. ins Zimmer. Tieck A. 1, 159; Er meint in ihren Licht | zur Ewigkeit so mit hinein-zu-g. [glänzend mit hinein zu gelangen]. Tiedge Ep. 1, 295 2c. — Nách-: 1) intr.: Zwei Augen glänzten [blickten strahlend] ihm nach. HRau Erz. 1, 179 2c. — 2) tr. [2]: Etwas nachträglich glänzen. — Níeder-, intr.: hernieder-g.; glänzend niederblicken. — Über-, tr.: 1) glänzend überziehn, mit Glanz überdecken: Mondlicht überglänzet alle Höhen. G. 10, 290; Mit einem röthlichen Schein überglänzt. 37, 30; Den prachtvollen Untergang der Sonne, welche die ganze Gegend mit ihrem Purpurlicht zu einem Eden überglänzte. Heinse Hild. 1, 309; V. Sh. 3, 543 u. o. — 2) durch Glanz übertreffen und so verdunkeln: Neidend stand das andre Licht und sah, daß es die Herrliche nicht zu ü. vermochte. H. 9, 14; 14, 15; So schön geputzt, daß du die Nymphen der Göttin selbst ü. kannst. W. 33, 201. — 3) s. Be-g. 2. — 4) Überglänzend (–⏑–⏑), s. Glänzen 1c. — Um-, tr.: mit Glanz umgeben: Laß deiner Augen reines Licht | mich immerfort um-g. G. 13, 301; Man sah der Liebe schönsten Sieg | die offne Stirn um-g. JGJacobi 2, 57; Wie dich der edle königliche Zorn umglänzte! Sch. 429a; 470a; W. 28, 16 u. o. — Du kron-umglänzter Mann. Grün Ritt. 178; Strahlumglänzt. WHumboldt 3, 33 2c. — Ver-, intr. (sein): aufhören zu glänzen, verschwinden. — Vór-, intr.: vor Andern glänzen, hervor-g. V. Th. 18, 27; Einem als Muster v. [vorleuchten]; Er glänzt uns vor, wie ein Komet verschwindend. G. 6, 427, vgl.: Als dessen Leuchte und Licht er voranglänzte. Gervinus Lit. 5, 264. — Wí(e)der-: 1) intr. (haben, sein): reflectiert, zurückgestrahlt werden: Wo die Sonne kräftig | von dem hellen Boden widerglänzte. G. 2, 177; 10, 11; 18, 290; Die Luft widerglänzte zuletzt wieder sichtbar in den zahlreichen Flammen. Keller gH. 2, 411 2c., häufiger getrennt: glänzte wieder. — 2) tr.: ab-g. (2). — Zú-, intr. und tr.: zustrahlen: Wohl glänzt ihr Blick ihm Wonne zu 2c. — Zurück-: wider-g.: Ein sanftres Antlitz glänzte nie | der Silberstrom zurück. Eschenburg (Matthisson A. 7, 179).

Glänzig, a. (-keit, f.): glänzend: Wie g. Alles und rein! Chamisso 6, 264; Brennen hell und g. Rückert BE. 408 2c. — Monden-g. 106; In Haaren silber-g. Gd. 6, 146 2c. — Auch mit Umlaut Ayff Sp. 1211a; Silberglänzig. HKleist Hinterl. 58; 86. Dazu veralt.: Beglänzigen 2c.

Glār-en, intr. (haben): s. Glaffen. — **-ke**, f.; -n: Kliesche (s. d.).

Glās, n., -es; Gläser; Gläschen, lein; -: 1) eine durchsichtige durch Zusammenschmelzen von Kieselerde mit Alkalien gebildete, feste Masse: G. machen, blasen; G. schleifen; Auf G. malen; G. brennen; Weißes, grünes, farbiges Glas; Kuppeln von G.; Kronleuchter von geschliffnem Glas; Spiegel aus gegoßnem G.; Böhmisches, englisches, venetianisches G. 2c.; Etwas zerspringt wie G.; Glück und G., wie bald bricht Das! — 2) etwas aus G. Gefertigtes, nam.: a) Augen-G., ein tragbares Werkzeug zum schärfern und bessern Sehen, Brille, Lorgnette, Perspektiv: Ich kann im Theater das G. nicht entbehren; Meine Nase .. mit dem hofmannischen G. bebrillen. Seume Sp. 139 2c., auch übertr. (vgl. Brille): Er betrachtet Alles durch das gefärbte G. seiner vorgefaßten Meinungen. L. 1, 454 2c. — b) Brenn-G., ein geschliffnes Glas, wodurch die Sonnenstrahlen in einem Brennpunkt vereinigt werden, auch übertr.: Die Form ist .. das G., wodurch wir die heiligen Strahlen der verbreiteten Natur an das Herz der Menschen zum Feuerblick sammeln. G. 31, 15 2c. — c) eine Glastafel, Scheibe: Etwas unter G. und Rahmen bringen, einfassen 2c. — d) Sand-, Stunden-G., Sanduhr (s. d.), nam. seem., s. auch Logg-G., ohne Zusatz gw. die Zeit einer halben Stunde, s. Anm. — e) die aus Glas gefertigten Theile an vielen Ggstdn, z. B.: Das G. der Lampe [s. Lampen-G.], an der Taschenuhr [s. Uhr-G.] zerbrechen 2c. — f) bes. aber ein gläsernes Trinkgefäß, Trink-G., natürlich auch wenn es zur Aufbewahrung von Etwas gebraucht wird: Ein G. mit Apfelgelée 2c., vgl. Matth. 26, 7. — So Spr. 23, 31; Dann muß Klang der Gläser tönen. G. 4, 7; 5, 10; Krystallen G. | rasch mit Schaum zu füllen. 6, 37; Auf weitre Bekanntschaft ein Gläschen zu stoßen. 34, 274 2c. — Die Gläser füllen, leeren, spülen, schwenken 2c.; Es ertrinken mehr im G. denn im Wasser (Sprchw.). Franck LastC. 3a. — Übertr.: Wir haben noch ein G. zusammen zu leeren [Etwas mit einander auszumachen, ein Hühnchen zu pflücken]. G. 7, 217. — Oft auch in Bezug auf den Inhalt als Maß, wo dann korrekt die Mz. unverändert bleibt: Die Flasche hält 6 G. Wein, den 6fachen Inhalt eines Weinglases; Fünf G. sind eine halbe Maß. Hebel 3, 477; doch findet sich auch: Drei kleine Gläser Wein zu trinken. W. 7, 58 2c. — Oft steht: Ein G. Wein, Bier 2c. allgm. nicht für ein best. Maß, sondern für Wein, Bier 2c. und die Verkl. drückt dann oft das Wohlbehagen aus; Ew., die die Beschaffenheit des Getränks bez., treten dabei meist vor G., vgl.: Den besten Becher Weins. G. 1, 139 = einen Becher des besten Weins 2c., z. B.: Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus. G. 11, 38; Schafft ihr ein gutes G., so wollen wir euch loben. 92; Ein schönes G. Rheinwein. L. 13, 214; Wir sind nicht mehr am ersten G. Uhland 92; Zu tief ins G. gucken, ein Gläschen über den Durst trinken 2c. = sich betrinken. — 3) etwas Glasartiges, z. B.: Dies sagen mir | der Brunnen flüssigs G. [die Fluth, die mir als Spiegel-G. dient], des Schlosses Spiegelwände. W. 12, 229 2c. So nam.: a) = Eis (vgl. Krystall und Glace): Das Wasser .. ist ein gehärtetes G. Lichtwer 264; Im Sturze harrt | zu G. erstarrt | des Wassersturzes Welle. Salis 60; EKleist 20 2c. — b) bergm.: Erze von glasigem Aussehn, z. B.: Silber-G. [Glaserz], Kupfer-G., Art Schwefelkupfer, Eisen-G., sehr sprödes Eisenerz, so: Blei-, Zink-, Zinn-G. 2c., vgl. Goldglätte. — c) weidm.: Die Gläser des Hirsches 2c. = Lichter, d. i. Augen, seltner von Menschen; bei Pferden, die Hornhaut des Auges.

Anm. Stammvwdt. mit Glast, Glanz (s. d., Anm.), ahd. clas, vgl. bei Tacitus und Plinius das als deutsch erwähnte glesum für Bernstein, s. lat. glacies, Eis, russ. глазъ (glas), Auge 2c. — Veralt., mundartl. Mz.: Das Schauen durch die Glasen. Lohenstein Soph. VIII; und so nam. noch seemänn. (2d): Wie ich 4 Glasen an Deck schlagen hörte. Gerstäcker BlW. 221 = 6 Uhr 2c. — Verkl.: Gläsel. Zelter 1, 194 2c.

Zsstzg. unerschöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. z. B. die von Becher 2c.: Ábschieds- [2f]: Worauf denn dieses A. für diesmal gebracht sei. Er leerte sodann seinen Becher. G. 19, 13. — Alabáster- [1]: ein weißfarbiges alabasterartiges Glas. Karmarsch 2, 164. — Arznéi- [2f]: Medicinflasche. G. 20, 141 2c. — Áugen- [2a]; nam. auch im Fernrohr das dem Auge zugewandte Glas, Okular-G., im Ggstz. des dem betrachteten Objekt zugewandten Objektivglases (Vorder-G.). — Báß-: Paß-G. Pfeffel Po. 3, 128. — Bécher- [2f]: ein cylindrisches Trinkglas. Karmarsch 2, 137. — Béin- [1]: Auch trübt man das Glas dadurch, daß man gepülverte und kalcinierte Knochen mit ihm zusammenschmelzt, deßwegen man es auch B. nennt. G. 37, 63; Mitscherlich 2, 1, 190. — Bíer- [2f]. — Bléi-: 1) [1] bleihaltiges Glas. — 2) [3b]. — 3) Hüttenw.: ein Fluß aus Bleiglätte und Kiesel. — Bórax- [3]: die glasartige Masse, die geschmolzner Borax bildet. — Bouteillen- [1]: das grüne Glas zu den gewöhnlichen Flaschen. — Brénn- [2b]. — Brillen-. — Champágner- [2f]. — Déckel- [2f]: großes Trinkglas mit Deckel. Hölty 83; Pfeffel Po. 3, 83 2c. — Eisen- [3b]. — Fénster-: 1) [1]. — 2) [2] Fensterscheibe. — Férn- [2a]: Fernrohr. — Fláschen-: Bouteillen-G. — Flínt- [1]: bestehend aus kieselsaurem Kali und Bleioxyd. — Fráuen- [3b]: schwefelsaure Kalkerde in blättrigen Krystallen. — Fúß- [2f]: Trink-G. mit einem Fuß. — Góld- [2f]: In reinem G. aufbewahrt. Alxinger D. 200. — Hárn- [2f]: Glas zur Aufbewahrung des vom Arzt zu besichtigenden Harns, — übertr.: Die Päpst waren nicht so Gecken, daß sie nicht im H. sollten sehen können, was der Lutherischen Vorhaben wäre. Fischart B. 42b. — Hérd- [1]: nam. in Blaufarbwerken die überschäumend auf den Herd fließende Masse. — Hóhl- [2]: 1) inwendig hohles Glasgefäß. Karmarsch 2, 137. — 2) konkav geschliffne Glaslinse. — Káli- [1]: Ggstz. Natron-G., jenachdem das Alkalium darin Kali oder Natron ist. — Kátzen-: Frauen-G. — Kélch- [2f]: kelchförmiges Glas. L. 1, 207. — Kleinséh- [2a]: Mikroskop. Rückert 2, 389 (ugw.). — Klúck- [2f]: Angster. — Knóchen-: Bein-G. — Kollektív- [2b]: Sammel-, Brenn-G. — Konkáv-: Hohl-G. (2). — Konvéx- [2]: konvex geschliffne Linse. — Krón- [1]: ein bleifreies, etwas grünliches Glas. — Krystáll- [1]: krystallähnliches Glas. — Kúpfer- [3b]. — Lámpen- [2e]: Glas zu einer Lampe, nam. der Glascylinder, s. Zug-G. — Línsen- [2a]: ein linsenförmig geschliffnes Glas, so Konkav-, Konvex-Gläser. — Lógg- [2d]: die zum Loggen gebrauchte kleine Sanduhr, meist 1/2 Minute laufend, s. Knoten I, 17. — Maríen-: Frauen-G. — Méth- [2f]. Gutzkow R. 1, 76. — Mílch-: 1) [1] Art weißfarbigen Glases, s. Alabaster-G. — 2) [2f] Glas zum Milchtrinken, nam. für Säuglinge, s. Lubel. — Mónd- [1]: ein nach Art des englischen Kronglases gefertigtes Tafel-G. — Nátron-: s. Kali-G. — Objektív-, Oku-

lär-: s. Augen-G. — Páß- [2f]: hohes durch Päſſe (s. d.) oder Reifen am Rande in gleiche Theile getheiltes Trinkglas: Trank Champagner aus großen Paßgläsern. Prutz Muſ. 1, 294; L. 1, 59; W. 15, 127 ꝛc. — Sámmel-: Kollektiv-G. — Sánd- [2d]: Die Zeit muß seit dem Fall ihr S. gäher stürzen. Haller 159. — Schmélz- [1]: Email. — Schnáps- [2f]. — Sílber- [3b]. — Spérr-: (mundartl.) Frauen-eis. — Spiegel- [1]: Glas, woraus die Spiegel gefertigt werden, sehr reines farbloses Tafel-G.; das Glas in einem Spiegel. — Spieß- [3b]: Antimon, s. Glanz 3b, Spießglanz-G. z. B. Karmarsch 2, 163, bei Adelung Spießglas-Glas, Vitrum antimonii. — Spítz- [2f]: spitzzulaufendes Wein-G. G. 31, 171 ꝛc. — Spríng- [1]: Glastropfen, den man flüssig in kaltes Wasser hat fallen lassen: Springgläser, die den Hammer vertragen u. nicht eher in tausend Splitter zerfahren als bis man die kleine Spitze abbricht. JP. 21, 198, vgl. Springkolben. — Sténgel- [2f]: Weinglas mit langem, dünnem Fuß. G. 2, 184; 7, 88 ꝛc. — Stiefel- [2f]: ein sehr großes Trinkglas, vgl. Stauf, Stübchen, Stiefel: Füllt die größten Stiefelgläser. Ausw. deutscher Lieder 226. — Stiel-: Stengel-G. Karmarsch 2, 138. — Stúnden- [2d]: Die Körner .., die dem St. entrinnen. G. 6, 89; Sch. 495a; W. 11, 170 ꝛc.; auch als Zeitmaß = Stunde: „Schon über Mittagszeit". Zwei Stundengläser. Schlegel Sh. 3, 25 ꝛc. — Stútz- [2f]: Trink-G. mit kurzem Fuß, Ggſtz. Stengel-G. — Tāfel- [1]: Glas in Tafeln. — Überfang- [1]: mit farbigem Glas überfangnes oder überzognes Glas und etwas daraus Gefertigtes. — Uhr- [2e]: das Glas über dem Zifferblatt einer Uhr. — Urin-: Harn-G. — Vergrößerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenstände vergrößert, z. B. Lupe, Mikroskop ꝛc. — Verkleinerungs- [2a]: ein Glas, das die Gegenstände verkleinert, wie die Augengläser für Kurzsichtige. — Vexier-: Glas, das zum Vexieren dient, z. B. Spring-G.; ein Trink-G. mit doppeltem Boden ꝛc. — Wásser-: 1) [1] Glas, das in kochendem Wasser löslich ist. — 2) [2f]. — Wein- [2f]. — Wétter- [2]: Barometer, insofern sein Steigen oder Fallen die Verändrungen des Wetters vorhersagt, auch übertr.: Meine Stirn soll euer W. sein. Sch. 117a. — Zerstreuungs-: Ggſtz. Sammel-G., eine Linse, die die auffallenden Strahlen divergierend bricht. — Zínk-, Zínn- [3b]. — Zúcker- [2f]: zur Aufbewahrung von Zuckerwerk ꝛc. — Zúg-: Lampen-G., insofern es den Luftzug regelt. Karmarsch 2, 539 u. ä. m.

Glās, m., –es; 0: Bergb.: Quarzadern, die durch Schiefer durchsetzen.

I. **Glāsen**, a.: gläsern (s. d.): G–e Blätter. Rückert 1, 412.

II. **Glāsen**, tr.: unüblich außer in Zſſtzg., s. glasieren, doch scherzh. = ein Glas leeren: Ängster [Art Trinkgläser] g. Fischart Garg. 185b.

Zſſtzg. z. B.: Be-: mit etwas Glasigem bedecken: Von ewigem Eis beglaste Abstürze. Scherr Nem. 1, 238, vgl. begletschern ꝛc. — Durch-: ganz und gar, durchdringend verglasen: Mit den magern Gliedern, dem durchglasten Auge. Gutzkow R. 8, 384. — Ent-: Wenn man Glas nach dem Schmelzen äußerst langsam abkühlen und erstarren läſſt, .. wird es sehr hart, faserig ꝛc. Reaumur nennt das Glas in diesem Zustand entglaset (dévitrifié). Diese Entglasung tritt auch ohne eigentliche Schmelzung ein .. Je zusammengesetzter die Mischung des Glases, um so mehr ist es geneigt, sich zu e. Karmarsch 2, 120 ff.; Humboldt K. 1, 271. — Über-: mit Glas oder Glasigem (Glast) überziehn: Mit Eis überglast. Kohl A. 3, 61; 254; Nun überglast die zarte Wehmuth alle Gegenstände einer gemeinen Gegenwart. Tieck N. 5, 161 ꝛc. — Ver-: 1) mit Glas versehn: Verglaste Fenster. Alexis H. 2, 2, 33. — 2) zu Glas, glasig machen; vgl. Glasieren, Verschlacken ꝛc.: Der Waldbrand .. verglast der Felswand Firnen. Freiligrath 1, 231; Mit buntverglasten .. Kränzen. G. 31, 187; Dessen Oberfläche durch Frost wie verglast erschien. Humboldt KlSchr. 145; Auf den zugänglichen Wellen des verglasten Meeres. Kohl A. 2, 368; Es muß etwas V–des in seinen Augen, etwas Versengendes in seinem Athem liegen. Prutz DM. 1, 2, 516; Als gält' es, Felsen zu v. Sch. 68a. — Auch intr. (sein) nam. oft das Partic.: Das Auge ist verglast, gläsern, glasig, starr: Das .. ausgebrannte, verglasete Krankenauge. JP. 2, 128; Beglotzten ihn mit Augen, vor Staunen schier verglast. Neithard 83; Sealsfield Leg. 2, 84.

Glāser, m., –s; uv.: Einer, dessen Gewerbe es ist, Fensterscheiben ꝛc. einzusetzen (versch. Gläser, s. d.); Blei-G., insofern sie in Blei gefaſſt werden; Pfeifen-G.: s. Pfeifengläser ꝛc.; G–in, Frau eines Glasers. — -n, intr. (haben): das Geschäft eines Glasers treiben (vgl. schneidern, tischlern ꝛc.) und dazu: **Glaserei**, f.; –en: das Treiben eines Glasers; seine Werkstatt.

Gläser, m., –s; uv.: Glasbläser: Die leichtgekleideten, von Schweiß triefenden „G." .. Die Herstellung des Tafelglases .. ist vielleicht die interessanteste von allen Arbeiten der G. Gutzkow Unterh. 2, 2, 126. — So: Pfeifen-G.: der die Thonpfeifen glasiert, — bei Adelung: Pfeifenglaser.

Gläsern, a.: aus Glas: G–e Flaschen, Pokale ꝛc. — Übertr. zur Bezeichnung des Zerbrechlichen, Vergänglichen: Ein g–es Gepräng und Dockenwerk der Welt. Logau (L. 5, 162); zuw. = durchsichtig: Ein Schleier .., so g. nicht wie koïsche Gewänder. W. 3, 215. — Namentl. aber von dem starren Auge, Blick: Sein g. Auge funkelt stier. Freiligrath 2, 167; Die Augen g. starr. Heine Lied. 263 u. o. Auch: Die sinnliche Gläsernheit seiner Augen. Klencke Gſp. 1, 103 und als Zeitw.: So glänzten und gläserten die grünen widerwärtigen Augen noch grüner. Tieck NKr. 2, 386 [gläsern starren] ꝛc.

Anm. Nbnf. Glasen (s. d.), vgl. Bleie(r)n ꝛc. — Auch: Einem gläsern[en] Berg. Arndt Gd. 166.

Glasieren, tr.: glasig machen, mit einer Glasur (s. d.) überziehn, vgl. Zſſtzg. von Glasen I. So z. B.: Einen Topf aus-g.; übertr.: Sein Magen ist ausglasiert (vgl. Auspichen) ꝛc.

Glāsig, a. (-keit, f.): glasartig, verglast (s. auch Gläsern), z. B.: G–es [spießiges] Leder; G–er Weizen [mit glänzend brauner Schale]; G–e, geflossene, schlackige Lava. Forster Anſ. 1, 55; Glotzen mit g–en Augen. Freiligrath 1, 88; 250; Von nur halb-g–er, mehr steinartiger Beschaffenheit. Karmarsch 2, 122; Das g–e Hocheis. Tschudi Th. 474; 25 ꝛc.

Anm. Adelung und Campe verlangen dafür als korrekter „Glasicht".

Glást, m., –es; 0: Glanz (s. d.), oberd. u. dichter.: Auerbach SchB. 96; Der Gegen-G. [der Sonne]. Eppendorf 207; Ein Ringlein von eitel güldenem G. Geibel Jun. 33; Sprüht um dich des Feuers G. G. 4, 122; Feuer-G. Hebel 3, 64; Die Schneeberge im Sonnen-G. 160; Luther SW. 56, 330; Platen 2, 114; Roquette W. 16; Rückert 2, 109; BE. 207; Rost. 1b; W. 4, 126; Schwab 266; 446; 393; Uhland 508 ꝛc. — Dazu: Silbern seh ich's heute glasten (glänzen). Schwab (46) 147; Mit hübschen gelben und glästenden Federn. Stumpf 612b ꝛc. u. Zſſtzg., s. Frisch 1, 351c, und z. B.: Da der Tag erglastet, ist es Zeit, daß wir aufstehn. Luther Poſt. 1, und so noch = glimmen, ohne helle Flammen brennen, z. B.: Balken, der schon längere Zeit mag geglestet haben und nun in Flammen gerieth. Forster B. 2, 377. S. Gloste(r)n. — Mit glastigem Feuer. HSachs 4, 3, 114b; Hochglastig brennen. 5, 281a.

Glasūr, f.; –en: glasartiger Überzug, namentl. in der Töpferei und der dazu dienende Stoff: Es folgt nun das Glasieren. Die Hauptingredienzien der gewöhnlichen Töpfer-G. sind Bleiglätte und Lehm oder Kieselsand ꝛc. Karmarsch 3, 487 ff.; Daß die G. an ihm zerborste. Lichtwer 53; Die Blei-G. der Töpferwaaren. G. 15, 36; G. [Schmelz] der Zähne ꝛc. — Mal.: Überzug von leichten glänzenden Farben. — (Veralt. n., Garzoni 542b.) — Dazu: -en, tr.: glasieren und Zſſtzg. z. B.: Verglasurte Sandsteine. G. 40, 229.

Glätscher ꝛc.: s. Gletscher.

Glátt, a., –est (glättst): Ggſtz. von rauh, frei von Unebenheiten, so daß man ohne Anstoß darüber hin gleiten kann oder gleitet: 1) eig.: G–e Fläche; Ein Spiegel, ein Marmorbild, das Eis ist g.; Eine Schlange, ein Aal ist g., schlüpfrig, nicht leicht zu halten; Etwas durch Bimsen, Bohnen, Hobeln, Meißeln, Polieren g. machen, es g. bimsen ꝛc.; Die Haare g. bürsten, kämmen; Auf ebenem Wege kommt man leicht vorwärts, auf g–em gleitet und fällt man leicht; Es ist sehr g. zu gehn; G–es [unbärtiges] Kinn; G–e [runzellose] Stirn; G–e Frucht (Hebel 3, 470), g–es Getreide (Ggſtz. von rauh), ohne Acheln, Grannen, Hülsen ꝛc.; G–e, nicht krystallinische Seife. Karmarsch 3, 262 ꝛc. Schroff-g–er Felsenwände Spiegelflächen. G. 10, 221; Auf dem g–en Grunde der Fürstengunst zu straucheln. Sch. 714a; Die Stirn war nicht mehr g. und die Locken wurden bleich. Schlegel Luc. 259; Sein g–es [bartloses, vgl. 3] Mädchengesicht. W. 16, 229 ꝛc. — Daher: 2) wohlgenährt (nam. vom Vieh), s. 3: Statt seiner zwei g–en und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. HvKleist E. 1, 12; Der g–en Pferde wohlgenährte Zucht. Sch. 519a; Die g–en Kühe. V. 4, 13 ꝛc., vgl. Blank 2. — 3) hübsch, von gutem Aussehn, namentl. jugendliche Frische und Fülle zeigend, schmuck: Jugendliche, zarte und g–e Schönheit hatte er nicht, sondern stärkere Züge der Schönheit des männlichen Alters. B. 136a; So steht dein Bild auch klar und g. | in unserm Herzen. G. 6, 47; Mamsell hat Angst um ihre g–e Haut. Gutzkow R. 8, 33; 7, 151; Ein g. Gesicht hat manchen Mann betrogen. Musäus M. 2, 152; V. 1, 201; Des g–en Fells zu pflegen [s. 2]. W. HB. 1, 63 ꝛc. — 4) Etwas geht g. ab, ohne Anstoß; Der Wein geht g. ein [man trinkt ihn ohne Widerstreben, mit Behagen, — vgl. im Ggſtz. Krätzer]. Spr. 23, 31; Es war ein g–es Geschäft [das sich rasch, ohne Anstoß abwickeln läſſt]. Freitag Soll 2, 25; Das Außerordentliche geschieht nicht auf g–em, gewöhnlichem Wege. G. 15, 122; So g. geht's euch vom Maule. 10, 146; Der Vortrag g–er, zierlicher. Kinkel E. 303; Alles im Hause so g. und so leise und so fix zu besorgen. Laube DW. 5, 50; Das ging denn g. und gut von Statten. Zelter 1, 453. — 5) s. 4: Die Schmeichelei ging der Königin so g. ein. Musäus 1, 130 ꝛc., und so überhaupt in Bezug auf ein Benehmen, das nirgend Anstoß giebt, sich überall anzuschmiegen und einzuschmeicheln oder durchzuwinden weiß ꝛc.: G–e Höflinge, Heuchler, Schmeichler ꝛc.; G–e Zunge, Worte, Rede ꝛc.; Ich verließ mich .. auf den Gebrauch der Welt, der sich so g. | selbst zwischen Feinde legt. G. 13, 159; Er weiß | so g. und so bedingt zu sprechen, daß | sein Lob erst recht zu Tadel wird. 183; 329; 8, 115; 18, 163; Er sollte dem g–en Ohrwurm weniger trauen. Grabbe Hann. 61; [Die Schmeichelei] legt | ihr g–es Joch nur eitlen Seelen auf. Hagedorn 1, 17; Verführerisch wie die Stimme der g–en Satansmuhme. Heine Lut. 2, 177; Lied. 288 ꝛc. — 6) techn.: von Dem, was ohne Unterbrechung in einer Weise fortgeht, z. B.: G–es [Ggſtz.: gezognes] Gewehr; G–e Dose, Knöpfe, ohne Verzierung; Glattes [Ggſtz.: gemustertes] Zeug; G–es Tuch, ohne Spitzenbesatz ꝛc., nam. auch Buchdr.: G–er Satz, der bloß Schrift, nicht etwa Ziffern u. dgl. enthält. — 7) G. als Adverb zur Verstärkung = durchaus, ganz, ohne Weitres ꝛc., hervorgegangen aus Wendungen wie: Etwas g. abhauen, wegschneiden ꝛc., so daß Nichts davon bleibt: Daß man mit dem Lehrer g. weg [vgl. schlankweg, rund, ohne Umstände, vgl. 6] reden kann. Auerbach Leb. 2, 146; Die einzige verdammte Redensart hob ihn g. aus dem Sattel. Engel 1, 95; G. aus meinem Herzen verschwunden. G. 9, 249; Das habe ich ihm aber g. abgeschlagen. Hagen Nor. 258; 254; Fischart B. 102b; Wenn er der Armuth letztes Hemd | ihr g. vom Leibe schrieb. Langbein 2, 209; Ich sag's ihr lieber g. Müllner 6, 153; Er sprach Das so rein heraus, so g. weg. Steffens Malk. 1, 328 ꝛc. — Veralt., mundartlich in weitrer Anwendung, nam. auch bei Verneinungen: G. kein Rauch. Ayrer Sp. 119b; 124a; 1b ꝛc., s. Schm. 2, 95.

Anm. Adelung hat die Steigrung nur ohne Uml., doch findet sich: Glätter z. B. Pſ. 55, 22; Spr. 5, 3; Forster R. 1, 210; G. 36, 24; Gutzkow R. 4, 169; Müllner 6, 47; Rollenhagen Fr. 228; Rückert 2, 150; Vogt Oc. 1, 201; V. Georg. 263 ꝛc. — Ahd. klat, mhd. glat, s. Glanz Anm. Agſ. wie noch engl. glad, froh, vgl. lat. laetus (froh und wohlgenährt)

Zſſtzg. bezeichnet theils einen Vergleich: Diese aal-g–en Heuchler. Gutzkow R. 1, 219; Auf ihren atlas-g–en Wangen. Pfeffel Pr. 1, 140; All' meine Proben gleiten | von diesem schlangen-g–en Sonderling. Sch. 262b; Marmor-g., aber auch marmorkalt; An einem seifen-g. gewordnen Tau. Gutzkow R. 4, 155; Spiegel-g. wie Stahl. G. 12, 183 ꝛc., — theils auch die Ursache: Die

Wege .. regen-g. [glatt vom Regen]. Gutzkow R. 7, 3 ꝛc., theils den Ort: Den kinn-g–en Soldaten. Bodenstedt 2, 60 u. ä. m.

Glätte, f.; –n: 1) das Glattsein, s. Glatt 1–5 und Zsstzg.: Die G. des Eises ꝛc.; Die Aal-G. des Höflings; Welche Marmor-G. sie der Tünche zu geben wußten. G. 31, 40; Des Meeres Spiegel-G. Kosegarten Po. 2, 285 ꝛc. — 2) Hüttenw.: Das [beim Treiben] ablaufende flüssige Bleioxyd erstarrt beim Erkalten zu einer blättrig krystallinischen Masse von gelber oder röthlich gelber Farbe (G., Blei-G., Silber-G., Gold-G.) und wird, zumal wenn sie von recht lockerem Gefüge und schönem Ansehen ist, als Kauf-G. in den Handel gebracht; die weniger schöne .. wird mit Kohle zu Blei reduciert [gefrischt, daher: Frisch-G.]. Karmarsch 1, 260, vgl. V. Georg. 221; Schicht-G., die in einer Schmelzschicht gewonnene Glätte ꝛc. — Gold-G., außer dem mehr röthlichen Bleioxyd (s. o.), auch eine Art röthlichen Golderzes.

Anm. Nbnf. zu 2. Glötte, wonach Frisch (1, 624b) es als Zusammenziehung von Gelöth ansieht, vgl. Loth (engl. lead) Blei. — Nbnf. zu 1: Glattheit, Glattigkeit; Wegen ihr Glättigkeit. Haller 44.

Glätten, tr.: glatt machen, und refl.: glatt werden, eig. und übertr.: Papier, Marmorbilder, gewebtes Zeug (Kohl E. 2, 264, vgl. glandern), lakierte Stiefel (Kerner Bild. 100), Glas (G. 39, 199) g.; Den Pferden die Mähne g. Chamisso 4, 204; Die geglättete Tafel (V. Od. 1, 138) ꝛc. — Ein Gedicht feilen und g. (W. 21, 22) ꝛc. — Die Falten des Grams ꝛc. im Antlitz g. Vogt Köhl. 12; Waldau R. 1, 37; Die Falten (Fouqué 8, 57), die Brauen g. sich. Heine Rom. 181; Das Herz g. [erfreuen, vgl. Glatt, Anm.]. G. 4, 26; Daß in ihm das vertrocknete Herz sich auszufurchen und zu g. begann. Gutzkow 3, 240; Über das Antlitz .. floß es wie g–des Öl. Kinkel E. 107; Freundliche Stille | glättet die See. V. Th. 22, 20; Wie sich die Fluth geglättet. Rückert Rost. 56b; Sich zum freundlichen Spiegel des Himmels geglättet. Gd. 1, 320 ꝛc. — Dazu: Der Glätter, z. B. eines Gedichts. V. Hor. 2, 353, auch zuw. ein Werkzeug zum Glätten; Glättung, z. B. einer Übersetzung. HVoß JP. 55 ꝛc.

Zsstzg., vgl. die von polieren ꝛc., z. B.: Áb-: An dem überall rein abgeglätteten Werke kann der Zahn der Zeit so leicht nicht haften. B. 184a; Zusammengefügt und geglättet. Forster R. 1, 320; Den rohen Menschen abgeglättet. Klinger F. 175. — Auf-: Glätte diese gerunzelte Stirne auf! B. 300a; H. 8, 363 ꝛc. — Aus-: Die Falten (Forster B. 1, 389; Sch. 495a), die Narben (Börne 5, 61) ꝛc. a., durch Glätten fortschaffen, herausbringen. Meton.: Eine Schärpe (Gutzkow R. 5, 168), Betten (4, 167), die Stirn (Engel 8, 373) ꝛc. a. — Nach-: Die Ilias gefeilt, nun will ich sie noch einmal n. V. Br. 2, 244. — Über-: Der mit Fischhaut und Eischen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302. — Wég-: glättend wegschaffen: Glätte die Runzeln weg! Tieck Macb. 3, 2 u. ä. m.

Glätt-heit, -igkeit: s. Glätte, Anm.

Glättling, m., –(e)s; –e: (veralt.) Schmeichler. Pictorius.

Glätze, f.; –n: kahle Stelle auf dem Kopf; kahler Kopf; (verächtl.) Kopf: 3. Mos. 13, 41 ff.; Jes. 3, 24; Euer Schädel, eure G. | ist nicht mehr werth als jene hohlen dort. G. 12, 91; Sonst kommen wir dir über die G. 9, 7; Die G. und dem Knebelbart | ihm eingesalbt. W. 10, 291. Zuw. masc.: Bückt er so den Glatzen. Droysen Ar. 2, 49.

Glätzig, a. (-keit, f.): kahlköpfig. V. Ländl. 2, 296 ꝛc. — Mundartl.: Karolus, der Glatzet. Stumpf 341a; AClara Esa. 2, 332; Schaidenreißer 79a ꝛc.

Glau(ch), a. (-heit, f.): 1) hell, glänzend, heiter (von der Luft), frisch, scharfsichtig, s. Brem. Wörterb. 516; Behaglich und reinlich und glau. Droysen Ar. 1, 184; Du bist noch jung und glauch. Karschin 386; Glau ist ein niedersächsisches Wort, welches wir auf alle Weise in unsre Büchersprache aufnehmen sollten; es heißt soviel als hell, scharf und wird besonders von den Augen gebraucht ꝛc. L. 11, 650; Das glauche Auge. 6, 337 [hier ein mit dem blauen Staar behaftetes]. — 2) Bergb.: a) weißblau wie Schimmel. Frisch 1, 352. — b) Glaucher Gang, nur sehr geringhaltiges Erz („Glauch-Erz") führend.

Anm. Gr. γλαυκός, lat. glaucus, grünblau wie Katzenaugen ꝛc.; Glau-äugige Athene. — Goth. glaggvus, ahd., mhd. glou, klug, scharfsichtig. — Vgl. Glanz, Anm., und Glüh. — In der Randglosse zu Jes. 49, 2 (Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht) heißt es: Der sein [„fein, Luther SW. 64, 129] glatt, „glw" und wohl bereit ist zum Schießen.

Gläubbar, a. (-keit, f.): glaublich: Nicht un-g. Schaidenreißer IVb ꝛc.

Gläube (s. Anm.), m., –ns; –n; –ns-: 1) ohne Mz., das vertrauensvolle Für-wahr-Halten von Etwas und das daraus entspringende Sich-Verlassen darauf; vgl. Überzeugung, — Ggst. Zweifel u. andrerseits auch: Wissen, Erkenntnis, namentl. oft prägnant in religiösem Sinn (s. 2): Mein G., daß das Mittel hilft, — an die Heilkraft des Mittels, — zu dem Mittel [Zutrauen dazu, daß es mir helfen wird]; Der G., daß es Gespenster giebt, — an das Dasein von Gespenstern, — an Gespenster; Der G. an viele Götter, an einen Gott, an die Verheißungen Gottes, an die Bibel, an den Fortschritt der Menschheit ꝛc.; Den G–n an die Menschheit [das Zutrauen zu ihr] verlieren; Weil sie den G–n zu ihm nicht hätten. Gotthelf G. 185; Jemandes G. ist stark, fest, unerschütterlich, steht fest wie ein Berg, — ist wankend, erschüttert, ist schwach, klein wie ein Senfkorn; Der wahre, rechte, seligmachende, — ein falscher, irriger G. (vgl. Wahn), ein todter G.; Ein blinder G. [der Alles ohne Prüfung annimmt]; Einen im G–n, seinen G–n befestigen, bestärken, — wankend machen, erschüttern; Bei einem G–n bleiben, beharren; Einem, einer Sache G–n geben, schenken, beimessen, zustellen (Fichte R. 54); Einer, Etwas findet G–n; Etwas in gutem G–n [im Vertraun, daß es so ist, so sein müsse] thun; Einem Etwas auf guten G–n [in Rechnung auf Dessen gläubiges Vertraun] versichern. G. 10, 55; Der G. kommt Einem in die Hand (z. B. Luther 8, 174b), man erhält handgreifliche Beweise für Etwas, so daß man es glauben muß ꝛc. — a) zuw. = Glaubwürdigkeit, z. B.: Er bringt sich dadurch um allen G–n; Die Sache verliert dadurch allen G–n; Das übersteigt —, ist über — allen G–n [ist unglaublich] ꝛc. — b) oft in der Verbindung: Treu und G–n, Vertrauen und darauf begründete Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit, namentl. auch in Erfüllung einer Zusage: Der Lügener hofft vergeblich Treu und G–n. G. 4, 39; Er muß sich auf Anderer Treu und G–n verlassen. 39. 352; Wie oft man Treu und G–n bricht. Hagedorn 2, 57; Auf Treue und G. [bei Danzel 226 „G–n"] annehmen. L. 12, 13; Wohl ihnen, daß sie seine Tugend | auf Treu und G. nehmen können. Nath. 2, 1; Auf Treu und G–n halten. Sch. 32a; Keine Nation, welche es den Teutschen .. an Haltung, Treu und G–ns vorthue. Zinkgräf 1, 287. — Seltner umgekehrt: Aus dem Gespräche verschwindet die Wahrheit, G–n und Treue. Sch. 76b (vgl. 2); Sie versprachen's ihr bei G–n und Treue. Schaidenreißer 65b, und so als Versichrungsformel (= bei meinem Eide, auf mein Wort! ꝛc.) früher oft: Ich sag dir bei G–n. 59b; Bei meinen Edelmanns Trauen und G–n. Berlichingen 83 ꝛc. (vgl.: In guten Trauen und G–n. 184), vgl.: Darum will ich hie mein G. erlöst [Wort gelöst] und meiner Zusagung genug gethan haben. Franck Last. A. 2a. — c) daher zuw., nam. früher, auch kaufm. = Kredit: Einem Waare auf G–n, ihm G–n geben; keinen G–n haben; seinen G–n retten. Adelung, jetzt ungewöhnl. wegen Unbestimmtheit und nahe liegender Mißdeutung, vgl.: Ihren G–n verlieren, Bankerott spielen. Fischart B. 50a. — S. Gläubiger. — 2) mit Mz.: der Ggstd. des Glaubens, das Geglaubte besonders in Bezug auf Gottesverehrung: a) Religion: Der christliche, jüdische, muhamedanische G.; Seines G–ns ein Protestant; Sich zum katholischen G–n bekennen; Ein Renegat, der seinen G–n abschwört und einen andern G–n annimmt ꝛc.; G. 1, 188; 8, 372; Der allgemeine Christ, | der aller G–n Glied und keines Eigen ist. Haller 112; Zwei G–n hat die Welt hierin sich längst erwählt [als Abweichungen vom Wahren, Aber-G–n und Un-G–n]. 58; Ein katholischer Christ, des allein heilbringenden G–ns. V. u. s. w. — b) das Glaubensbekenntnis (Credo), eine kurze Formel als Inbegriff der wesentlichsten Glaubenslehren in der christlichen Kirche: Der apostolische, der athanasische G.; Schaut .. | auf ihren Rosenkranz und hält's in einem Stück | bis an den G–n aus. W. 11, 165 ꝛc. — c) der (christliche) G., personificiert, nam. oft in Verbindung mit Liebe und Hoffnung, z. B. G. 10, 238 ff., gewöhnl. als eine Frau mit Kelch u. Kreuz. — Vgl.: Des G–ns fromme Taube. Freiligrath Garb. 70 ꝛc.

Anm. Ahd. galoubo (m.), daneben galouba (f.), ebenso mhd. geloube (m. u. f.). Nhd. findet sich auch: Der Glauben z. B. Ps. 146, 6; Chamisso 3, 361; Gottschall G. 39; Rückert Mak. 1, 127; Ein Aberglauben. Hölderlin H. 1, 47; Der Unglauben. Heine Verm. 1, 99 ꝛc., wozu der jetzt gewöhnl. Gen. G–ns, Dat. und Accus. G–n gehört, während die zu G. gehörigen Formen: des Glaubes; dem, den Glaube im Allgemeinen als veralt. zu bez. sind, obgleich z. B. noch L. 3, 216 schreibt: Wer weiß, ob nicht ehestens der elende Geschmack den Aberglaube zu Hülfe ruft, und G. 21, 113: Bei dem wenigen Glaube, Liebe und Hoffnung, — wo freilich die drei Wörter gleichsam zu einem Begriff verschmolzen erscheinen. — Dagegen ist die Form Glaube als Dat. und Accus. ohne Artikel oder Ew. gewöhnl., vgl. z. B.: Dies Abschiednehmen von Liebe, Glaube und Heiligung auf Erden, von dem Glauben an ꝛc. Goltz 1, 16; Eine Art von Aberglaube. G. 39, 165; Was man gewöhnlich Aberglauben nennt. 80 u. ä. m. — In der Verbindung mit Treue (s. 1b) meist Glauben, was aber auch als subst. Infin. gefasst werden kann u. ä. m. — Vgl. Friede(n), Haufe(n), Name(n), Same(n) u. a. m. — Zuw. auch Verkl. z. B.: Auch nur mit einem kleinen und winzigen Gläublein, das nur wie ein Senfkorn ist. Matthesius Trostschr. 81; Wage 111 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. die von Gläubigkeit), z. B.: Áber-: ein die Grenzen des rechten Glaubens namentl. in religiöser Beziehung überschreitender Glaube, s. Über-G.: Der Un-G. ein umgekehrter A. G. 39, 82; Die meisten Völker leben unter dem Joch des A–ns [2c] ꝛc. Haller 58; Hatte oft auch einen wunderbaren A–n an die Heilkraft mancher Dinge. Hölderlin H. 1, 77 u. o. — Auch personif. (s. o.) und als Gesammtheit von Abergläubischen. — Áfter-: falscher Glaube, Aber-G. Hagen Nor. 112; Glaub' an Nichts [Un-G.] umfinstert unsre Schritte, | wie der Afterglaub'. Tiedge Ep. 1, 289. — Altweiber-: Aber-G., Leichtgläubigkeit, wie sie bei alten Weibern herrscht: Euren alten Weiberglauben ablegen. Pestalozzi 1, 299, s. Alt, Anm. — Bei-: (veralt., mundartl.) Aber-G. Frank Weltb. 44b. — Christen-. Alexis H. 2, 3, 81. — Góttes-: Religion. Platen 4, 282, vgl.: Glücklich genug, wenn die Bildung des Gottes- oder Götter-G–ns nicht dem Zufall überlassen blieb. Hebel 7, 248. — Heils-: der seligmachende Glaube. — Hérzens-: der im Herzen lebendige Glaube, Ggst. Mund-G. — Heuchel-: geheuchelter Glaube. — Írr-: Kant SW. 1, 166. — Ketzer-. — Kinder-: wie ihn Kinder hegen, lobend und tadelnd. — Kirchen-: wie ihn die Kirche vorschreibt: Kälte des geformelten K–s. V. Ant. 1, 191. — Köhler-: blinder Glaube: „Was gläubst du?" der Köhler antwortet: Das die Kirche gläubt. Der Doktor: „Was gläubt denn die Kirche?" Der Köhler: Das ich gläube. Luther 6, 107a; Je mehr der K. meiner Jugend abnahm. B. 352b; Politischen K–n, den man Loyalität, Treue nannte. Gutzkow R. 5, 193 ꝛc. — Leicht-: Leichtgläubigkeit. JP. 1, 186. — Milch-: im Ggst. zum „festen Glauben". Luther 6, 147b. — Miß-: falscher Glaube: Den gefährlichen M–n sammt den Mißgläubigen auszurotten. V. Ant. 2, 4; L. 8, 324; Luther 6, 3b; 1, 306b; HSachs 1, 532c ꝛc. — Mund-: Gegensatz von Herzens-G., der bloß in Worten bekannt wird. — Pfáffen-: Priester-: s. Ur-G. — Schein-: scheinbarer Glaube im Ggst. des wahren. — Schnéll-: Leicht-G., schneller Glaube: Den Sch–n an eine wankende Hypothese durch historische Gründe befestigen. FAWolf H. 112. — Stérnen-: Glaube an die Sterne, nam. in ihrem Einfluß auf das Geschick der Menschen: Wallenstein's St. Devrient 3, 283. — Teufels-: verdammter, der Hölle angehöriger Glaube. — Über-: zuw. statt Aber-G.: Der Glaube, gleich entfernt von Un- und Ü–en. Rückert W. 2, 117; JP. 33, 21. — Ún-: der Mangel an Glauben, nam. im Ggst. von Aber-G. (s. d.), der Zweifel an etwas zu Glaubendes: Zweifelsucht, U. und starres hochmüthiges Ableugnen. G. 39, 114; Äußerte sogar einen entschiedenen U–n an meine Beharrlichkeit. 22, 150 ꝛc. — Auch personif. u. kollekt.: die Ge-

sammtheit der Ungläubigen. — Daher namentl. früher auch Bezeichnung einer nach der Ansicht des Sprechenden falschen Religion, insofern sich darin eben auch der Mangel des wahren Glaubens zeigt. — Ür-: ursprünglicher Glaube: Das Menschenbedürfnis . . vermischt Priester-, Volks- und U–n. G. 3, 339. — Vernúnft-: auf Vernunft beruhnder Glaube, nam. in Religionssachen. — Vólks-: wie er im Volk herrscht, s. Ur-G. — Wāhn-: falscher, irriger Glaube. Sch. 1106b; W. 31, 414. — Wīder-: Luther SW. 26, 292, nach der Analogie von „Wiedertaufe" mit der Fortbildung: Wiederglaubler und nicht Wiedertäufler ꝛc. — Wúnder-: 1) Glaube an Wunder: Der W. an die Knochen der Märtyrer. Sch. 906a. — 2) ein Wunder bewirkender Glaube. Adelung u. ä. m.

Glāūben, tr., refl. u. intr. (haben): einen Glauben hegen, vertrauend etwas nicht Gewußtes oder durch Vernunftgründe Erkanntes für wahr halten, was bald prägnant, — namentl. in religiöser Beziehung, — die innigste Überzeugung von der Wahrheit einer Sache, von der Existenz eines Wesens und das festeste Vertrauen auf dasselbe bezeichnen kann, bald aber auch in abgeschliffnem Sinn das bloße Dafürhalten und sich also dem „Meinen" nähert: 1) tr.: Einem Etwas g., Dies im Vertrauen auf die Person und ihr Zeugnis für wahr halten, wobei der Dativ zuw. auch etwas Sachliches in persönlicher Auffassung sein kann: Er wollte es mir auf meinen Schwur, — es meinem Schwur nicht g.; Er glaubte seinem Ohr den süßen Wechsel nicht. W. 3, 44 ꝛc. — Das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt: Man wollte ihm nicht g., daß er es gesehn hätte ꝛc. — Auch pass.: Die Erzählung, — Das wurde ihm nur von Wenigen geglaubt; Es wurde ihm nicht geglaubt, daß er dort gewesen sei ꝛc., s. 2 und 6a. — Mundartl. auch: Einem Waaren g., auf Kredit geben, s. Glaube 1c und Gläubiger. — Versch. mit reflex. Dat.: Sich Etwas g., zutrauen: Wer sich Muth und Kraft glaube, sie zu studieren ꝛc. G. 3, 196. — 2) tr., ohne Dat. (s. 1): Etwas g., für wahr halten; Etwas fest, steif und fest, sicher, heilig g.; Das kann ich nicht, — unmöglich, nun und nimmer, in alle Ewigkeit nicht — g.; Es ist kaum zu g.; Das will ich (gern) g.; Das glaube ich, auch in Bezug auf einen Bedingungssatz = So geb' ich der Sache meinen Beifall, so kann ich sie mir erklären, allerdings ꝛc.: Das glaub' ich, wenn wir Allen helfen könnten, dann wären wir zu beneiden. L. ꝛc.; Wir glaubten Wunder [s. d.], was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; 117; Solche Handlung glaube ich von ihm nicht, halte ihn deren nicht fähig ꝛc.; Einen (zuw. Einem) Etwas g. lassen, g. machen (s. a); Ich glaube den Bericht nicht, halte ihn, das Berichtete, nicht für wahr, versch.: Ich glaube dem Bericht nicht, traue ihm, dem Zeugnis des Berichtenden nicht, s. 6a. — a) das Obj. auch ein abhängiger Satz mit oder ohne „daß": Ich glaube [meine, halte dafür], daß du Recht hast, — du hast Recht; Ich glaubte, daß du Recht hättest (habest), — du hättest Recht; Ich glaubte, er würde hier sein; Ein Mensch, der . . einen Stollen | an seinem Bett umarmt und heilig glaubt, er sei | an seiner Göttin . . Busen. W. 11, 174 ꝛc., wo der Konjunktiv den Glauben als Wahn bezeichnet; so auch zuw. mit: als wenn, als ob, z. B.: Der Schmuck an Früchten . . ließ g., als wenn es der Herbst . . wäre. G. 15, 298; Glaubt nicht, als ob der Zweck nur die Vergnügung wäre. Lichtwer 117 ꝛc. — Veralt.: Solchen Gottesdienst, den [jetzt gewöhnl.: von dem] wir glauben, daß er Gott angenehm sei. Zinkgräf 1, 318 ꝛc. — Oft: Er ließ mich g., ich sei ihm gleichgültig; Machen Sie ihn durch wiederholte Stürme auf seine Leidenschaft g., daß Sie der zärtliche Vater nicht sind, so ꝛc. Sch. 195a. Daneben (s. Machen): So mußte er ihr nur g. machen, es sei Einer da. G. 3, 194; 10, 24 ꝛc. — b) haben Haupt- und Nebensatz dasselbe Subj., so steht auch der Infin. mit „zu": Ich glaube, daß ich Recht habe, — Recht zu haben; Weil man sie doch am Ende zu beherrschen glaubt oder hofft. G. 39, 296 ꝛc. — c) früher, auch bei wechselndem Subj., mit Accus., bei bleibendem mit „sich" und Infin. und zwar am häufigsten mit „sein", z. B. noch: Daß man sich mit der Saalnixe . . verschwägert zu sein glaubte. G. 15, 175; Was er seiner Nation am gemäßesten zu sein glaubte. 33, 178; Welches die Phrygier deßwegen geschehen zu sein glaubten. Heinse A. 2, 64; Gesinnungen, die man ihn für diese Macht zu haben glaubte. JGJacobi Ir. 3, 220; Daß er Etwas nach dem Geschmack seiner Landsleute zu sein geglaubt. L. 3, 392; 5, 61; 12, 247; 11, 162; Das höllische Feuer, welches in dem vorigen Kriege der König von Preußen zu haben geglaubt ward. 238; Daß man in jedem Stiche eine Grazie versteckt zu sein glaubte. Möser Ph. 1, 44; Stilling 1, 105; W. 10, 182 ꝛc. — d) aus c entwickelt sich durch Fortfall des „zu sein" die heute gw. Fügung: Einen, sich klug, reich, im Recht g. ꝛc., z. B.: Daß sie mich einen redlichen Mann glaubten [dafür hielten]. Arndt E. 330; Weil wir dich weit in der Ferne geglaubt. G. 1, 157; Jedermann glaubt mich in Ungnade. 10, 6; Als er sein Zimmer neulich | erbrochen glaubte. 13, 106; 185; Daß der Mensch das Ziel so nahe glaubt. Hölderlin H. 1, 15; Sinkt, was man ewig glaubte, | wie eine Sage hin? AMeißner Gd. 77; [Der ihn] 'nen Bastard schilt, vielleicht auch selber glaubt. Müllner 2, 10; 5, 347; Junges, | das er im Neste glaubt. Rückert Rost. 107a; Den mächtig geglaubten Zauberstab. W. 18, 72 ꝛc. — Man verwechsle hiermit nicht die seltnere Fügung, wo das Ew. die Wirkung, den Erfolg des Glaubens bez., z. B.: Er glaubt sich selig, gw.: er glaubt es zu sein, aber auch: Er wird es durch seinen Glauben. Vgl. nam.: Sich im Himmel g., und: Der Einfältige glaubt sich in den Himmel und der Gelehrte zweifelt sich in die Hölle. V. Ant. 2, 362 ꝛc., s. hinein-g. — 3) tr.: Etwas, ein höheres Wesen g., von dem Dasein (und dem Wirken) desselben überzeugt sein, ohne es mit dem Verstande zu begreifen: Wer darf ihn [Gott] nennen | und wer bekennen: | Ich glaub' ihn? | wer empfinden | und sich unterwinden, | zu sagen, ich glaub' ihn nicht? G. 11, 150; So g. Sie kein Schicksal, keine Macht, die über uns waltet? 16, 79; Gespenster, den Teufel, Engel, die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung Christi, der Todten ꝛc. g. S. 6b. — 4) das Partic. Geglaubt s. o., z. B.: Die von Vielen geglaubte, von Einigen aber bezweifelte Geschichte ꝛc., zuw. auch (s. 2d) = vermeint, für Etwas gehalten, z. B.: Friederich, der ehemals geglaubte Eroberungssüchtige. Engel 4, 95; So daß der Neuere . . seine geglaubte Originalität oft beschämt sieht. G. 39, 108 ꝛc. — Aber auch zuw. zu der Fügung: Einem g. (6a) gehörig, vgl. die Partic.: Gefolgt, geschmeichelt ꝛc., z. B.: Das Elend einer nie von ihren Mitbürgern geglaubten Weissagerin. WHumboldt 3, 8; Jetzo geglaubt, empfängt er sofort die bezauberten Kräuter. V. Ov. 2, 13; Wie ich Gekränkte weggeh', ungeglaubt. Sh. 2, 249. — 5) refl., s. 2d. — 6) intr.: a) mit Dat. (s. 1): Einem, Jedem, Keinem, Jemandes Wort, Eid, Schwur, Versichrung, Zeugnis, den eignen Sinnen g. [trauen]; Den Ohren ist's ein Traum, | den Augen selbst wirst du nicht g. G. 10, 255. — Einem, versch.: Einen Bericht g. s. 2, ähnlich (vgl. 3): Alle und jede rechtgläubigen Katholiken g. die Bibel und der Bibel [halten sie für ein göttliches Buch und trauen, folgen daher ihrem Wort]. L. 10, 246 ꝛc., s. auch b. — b) An Einen, an Etwas g., sich nahe berührend mit 3, doch, genau genommen, durch eine Nüance verschieden, indem an gleichsam die Stütze bez., Dasjenige, woran man glaubend sich hält, so nam. von religiösen Glaubenssatzungen: Wer die Auferstehung der Todten glaubt, hält den Satz, daß sie auferstehen werden, für wahr; wer daran glaubt, stützt sich auf diese Überzeugung und handelt ihr gemäß. So: An Gott, Christum g., wo mit Nüance auch der Accus. stehen kann, z. B.: An Träume g. (nicht: Träume, sondern eher: Träumen g.) ꝛc.: Christum g.: wissen und für wahr halten, daß ein Christus in der Welt gewesen . .; Christo g. (s. a): sein Wort als göttliche Wahrheiten annehmen und denselben Beifall geben; an oder auf Christum g.: eine lebendige Erkenntnis des Messiä haben und sich sein Verdienst gläubig zueignen. Büchner Konk. 918b; Wenn man ihn [den Teufel] glaubt [seine Existenz annimmt], muß man sich nur hüten, nicht an ihn zu g. [seinen Einwirkungen Folge zu leisten]. Tieck N. 6, 67 ꝛc. — Statt des an (ungw. mit Dativ: An der preußischen Konstitution will ich wohl g. Börne Par. 1, 189), theol. auch auf (s. o. Büchner), veralt. in, z. B.: In das Wort Gottes (Fischart B. 31b), in einen Gott g. (Zwingli 2, 203) u. o. — Übertr.: An Etwas, daran g. müssen (s. Anm.), einem unvermeidlichen Geschick verfallen, sterben, z. B. Gutzkow R. 9, 415; Zaubr. 1, 118. — c) ohne Zusatz: „Kommt dein Bruder?" Ich weiß nicht, aber ich glaube wohl [daß er kommt, s. 2a]; Er wird, wie ich glaube, kommen; Er kommt, glaub' ich, morgen ꝛc. — Selig sind, die da nicht sehn und doch g. [s. 3 ꝛc.]. Joh. 20, 29; Glaubt gläubig und sagt der Vernunft euch los! V. 4, 96 ꝛc.

Anm. Goth., ahd. galoubjan, mhd. g(e)louben, wie noch z. B.: Auch gelaubt sie nit. Schaidenreißer IIIb, und veralt., mundartl. ohne Vors. ge, ga, — wie mit andrer Vors.: Erlauben, Urlaub, vgl. engl. be-lieve (glauben). Das Grundw. hat man mit Lieben, Loben zusammenzustellen versucht, s. jedoch Schm. 2, 412 nam. die widerstrebende alte Bed. des refl. mit Genit. = sich einer Sache begeben (s. Benecke 1, 1019a), etwa: sich von ihr beurlauben, sie fahren lassen. — Diese veralt. Bed. scheint noch in der 6b erwähnten Wendung: „Daran (s. d.) g. müssen = das Leben aufgeben müssen" nachzuklingen. — Luther hat meist die Form Gläuben, so auch z. B. Opitz 1, 17 v. 253; Haller 110; 208; alterthümelnd Tieck 2, 17 u. A. m., wie denn Gläubig neben glaubig ꝛc. die gw. hochd. Form geblieben ist. — Selten: Die Glaubung; Durch die Sympathie des Glaubers. Tiedge Ep. 1, 191; Glauberei [das Glauben, in tadelndem Sinn]. Jahn M. 106, vgl. übrigens Klauberei.

Zsstzg. z. B.: Āber-: intr. (veralt.), einen Aberglauben hegen, s. Grimm. — Án-: tr.: Einem Etwas a., durch den Glauben beilegen, zuschreiben (vgl. Andichten ꝛc.): Man glaubt der Seele ein geheimes Vermögen an, ihre künftigen Schicksale zu ahnen. Zschokke 1, 101. — Āūs-: wortspielend mit ausklauben (s. d.): Was Glaube, Glaube? sprechen sie . . So bald kann diesen Vers Niemand sprechen, sie haben ihn in einem Augenblick rein ausgegläubt, ja leider allzurein aus, daß sie weder uns noch Niemand Etwas daran gelassen haben. Luther 5, 67a. — Be-: tr.: Etwas b., ihm Glauben, Glaubwürdigkeit verschaffen, beglaubigen (s. d.): Er beglaubte mit viel Zeichen | das Evangelium. Fleming 5; Wohl bin ich mit köstlichen Siegeln beglaubt. G. 1, 143; Das Herz . . liebt ein [von den Priestern] beglaubtes Nichts. Haller 63; Ein unbeglaubter Muth. L. 1, 176; In den beglaubtesten Geschichtsschreibern. W. 4, VII; Beglaubte [vidimierte] Abschrift ꝛc. Die Beglaubung der Abschrift. — Aber das Partic. auch mit aktivem Sinn: Stark (W. 9, 301), fest (12, 337; HB. 2, 228) beglaubt sein, daß ꝛc. oder mit Infin. und zu = fest glauben ꝛc. — Hinēin-: refl. [2d]: Adam Müller war kein Heuchler, er hatte sich in den Glauben hineingeglaubt. Börne Frzfr. 114; So hat sich . . Doktor und Köhler in Abgrund der Höllen hineingegläubt. Luther 6, 107a. — Nāch-: tr.: Einem Etwas n., nach Dessen Vorgang, Muster glauben: Ohne zu untersuchen, treuherzig n. B. 135a; Dieser Elende mag von dir denken, was er will. Wer wird es ihm n.? L. 7, 199; W. 20, 147 ꝛc. u. ä. m.

Glāūbhaft, a. (-igkeit, f.): Glauben d. i. Glaubwürdigkeit habend, Glauben verdienend: G–e Geschichte. Hebel 3, 408; Ein g–er Mann; Seine G–igkeit bezweifeln ꝛc. Je un-g–er die Legende. Schlegel Mißd. 13 ꝛc.

Glāūbig, a. (-keit, f.; -en): glaubend (s. Zsstzg.), Glauben hegend, vertrauensvoll; vom Glauben — und zwar prägnant in religiöser Beziehung, von dem rechten, wahren Glauben, je nach dem Standpunkt des Sprechenden — erfüllt, darin begründet: Ein g–er Christ; Beherrscher | aller G–en [Muhamedaner], aller Völker Sultan! Platen 4, 277; G–es Gebet; Stift' er einen ew'gen Bund | g. mit der frommen Erde. Sch. 55a; Dokumente, die den Zweifel selbst glaubig [Anm.] machen sollen. 114a; Der große und glaubige Haufe. W. 22, 30; Nichts ist . . dem glaubigen Vertrauen gleich. 18, 125 ꝛc. — Wie wir diese Form der G–keit unter dem Namen der Mucker erlebten. Gutzkow R. 3, 238; Die G–keit der Einfältigen und die Vortheilsucht der Klugen. Stahr Rep. 2, 113.

Anm. Ohne Umlaut (s. Glauben, Anm.) wie bei Luther, Fischart B. 28a; Zinkgräf 1, 87; 274 ꝛc. auch bei Sch., W. (s. o.), Chamisso 3, 41; Hölderlin H. 1, 35; Immermann M. 1, 323; 393; 436; Schwab 114; 137; 470 ꝛc. und so auch in Zsstzg. — Das fem.: Die Glaubigin. 1. Tim. 5, 6 statt des gw.: Die Gläubige, vgl.: Bedientin, Bekanntin, Verwandtin ꝛc.

Zſſtzg. vgl. die von Glauben, wie z. B. Aber- und Unglaube üblicher ſind als Aber-, Ungläubigkeit, vgl. Leicht-g., z. B.: Áber-: Aberglauben hegend, darauf begründet: A–e Leute munkelten, Das müſſe der Teufel ſein. Auerbach Ab. 277; Der Geſchmack, der a–e Sinn. L. 3, 225; 12, 110; A–e Sterndeuterei. V. Ant. 1, 176; Hagedorn 3, 142; Kant Rel. 9 ꝛc. — A–keit. Jahn M. 28; Jene A–keiten und Mißbräuche. König Kl. 3, 29, ſ. o. — Häufig: Abergläubiſch (ſ. d.). — Áfter-. Schottel 1031. — Ált-: dem alten Glauben (religiös) anhängend, Ggſtz. neu-g.: Meine A–keit herſtellend. Merck's B. 1, 206. — Ánders-: nicht Daſſelbe glaubend, ſonſt-g., Ggſtz. ein-g. — Báld-: (veralt.) leicht-g. — Blínd-: blindglaubend. Dieſterweg Päd. 1, X. — Chríſt-: Ch. und kirchlich zu denken. Gutzkow Zaubr. 4, 137. — Díck-: orthodox (tadelnd). — Éin-: ein und denſelben Glauben hegend, Ggſtz.: Anders-, Verſchieden-g.: Die Kirche .., weil auch dieſe wie der Islam auf E–keit losarbeiten mußte. G. 4, 188. — Fálſch-: heterodox. — Gótt-, Gǿtter-: Schelling 2, 2, 130. — Írr-: falſch-g.: Der Glaube iſt der rechte, der, daß er der rechte bleibe, nicht gezwungen iſt, einen andern i. zu finden. Börne 2. 23; Forſter A. 2, 77. — Klēin-: kleinen, ſchwachen Glaubens: O du K–er, warum zweifelſt du? Matth. 14, 31 ꝛc. — Kírchen-: das von der Kirche Vorgeſchriebne glaubend: Fröhnlingen gebieteriſcher K–keit. V. Ant. 2, 320. — Köhler-: K–e Deiſten. Mendelsſohn 4, 2, 198; Volger EE. 528. — Lēicht-: leicht, ohne zu prüfen, glaubend: Kinder ſind l. aus Unwiſſenheit Deſſen, was möglich oder unmöglich iſt ꝛc. W. 29, 142; L. Allem [bei Allem, für Alles ꝛc.]. was ihr neu | und unbegreiflich ſcheint. 3, 217; Welche theils die L–keit, theils der Unglaube herbeigeführt. 18, 103; Gegen L–keit und Aberglauben im Kampf. G. 39, 52; Warnung für leichtglaubige Väter. Hebel 3, 408; 356 ꝛc. — Míſs-: irr-g. L. 10, 182; V. Ar. 2, 4. — Nēū-: Ggſtz. alt-g. Zuw. = Proſelyt, neubekehrt. — Récht-: des rechten Glaubens, orthodox, Ggſtz. irr-g.: Rechtglaubige Chriſten. Muſäus M. 2, 43; R–keit an geheiligte Gewohnheiten. König Kl. 2, 72. — Schnéll-: leicht-g. — Schwách-: klein-g. — Sónſt-: anders-g.: Die Verachtung der Mohamedaner gegen alle S–en. G. 31, 279. — Stárk-: ſtarren Glaubens, leicht-g. Chamiſſo 4, 268. — Stárr-: ſtarr an ſeinem Glauben hängend, orthodox in tadelhaftem Sinn. — Stréng-: ſtreng am Glauben haltend, orthodox. — Über-: allzugläubig. — Ún-: Unglauben hegend, zweifelſüchtig, an Etwas nicht glaubend, daran zweifelnd; prägnant im religiöſen Sinn: keinen, d. h. nicht den wahren Glauben habend, ſo heißen z. B. Chriſten und Muhamedaner einander U–e: Solch ein u–er Thomas [ſ. Joh. 20, 7]. HvKleiſt 1, 290; Deine U–keit .., mein edler Thomas. Hackländer Stillfr. 3, 8 ꝛc.; Ihren Unglaubigen, die alle unſichtbaren Kräfte wegleugnen. Forſter B. 1, 310 (mit Umlaut 287); Ebenſo ung., als ſein Heer abergläubig. L. 12, 110; Den U–en in die Hände zu fallen. Muſäus M. 1, 97 (ohne Umlaut 96); An die Ewigkeit unglaubig. JvMüller 1, 158; Unglaubig ſchüttelte .. ſein Haupt. Rückert Roſt. 62b; Streicht | unglaubig ſeinen Knebelbart. W. 11, 19 ꝛc. U–keit ſ. o. und Leicht-g. — Verſchīēden-: Ggſtz. Ein-g. König Kl. 3, 285; Rückert BE. 354. — Vorāūs-: ſchon im Voraus, vor der Prüfung an Etwas glaubend: V. an Indiens uralte Einwirkung. V. Ant. 1, 246 ꝛc.

Gläūbigen, tr.: Einen g., gläubig machen; einen Glauben in ihm erwecken, beſtärken: So hatte mich Spinoza früher ſchon in dem Haß gegen die abſurden Endurſachen geglaubiget. G. Z. 5, 381. — Mit Umlaut. G. 2, 140; 34, 310.

Zſſtzg.: Be-: ſ. beglauben: Da die großen Zeichen und Wunder ihn beglaubigten. Kinkel E. 378; Durch welches Wunder wird er nun | b. die Sendung? Rückert Morg. 2, 84; Wodurch beglaubigt Ihr, daß Ihr Der ſeid? Sch. 662b; Ein Brief des Erzbiſchofs zu Rheims hat mich | beglaubigt bei der Königin. 422a; Die ewige | Beglaubigung der Menſchen ſind ja Thränen. 255a; Beglaubigungsſchreiben, Kreditiv ꝛc.

Gläūbiger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Kreditor (ſ. Glaube 1c und Glauben 1), eine Perſon, die eine Schuldfordrung an Jemand hat: So wird man, ehe man ſich's verſieht, ein Schuldner oder ein G. G. 15, 180; „Wie unterſcheidet ſich Rothſchild vom Sultan?“ Dieſer iſt Herrſcher aller Gläubigen, Jener G. aller Herrſcher; Der Haupt-G. war mit dem Vergleich nicht zufrieden ꝛc.

Gläūbiſch, a.: in Zſſtzg. ſtatt Gläubig (ſ. d.), mit tadelndem Sinn, vgl. Schm. 2, 411; Alt-, Recht-g. ꝛc., vgl. orthodox; Un-g. Klencke Parn. 1, 268, — namentl. üblich: Áber-: Die auf Namensbedeutungen a. ſind. G. 15, 19; Sie mit einer a–en Treue zu kopieren. 39, 335; Der Leichtgläubige, wenn er von abenteuerlichem Geſchmack iſt, wird a. Kant SchE. 96; Daß alte Leute gar oft leichtgläubig und a. werden. Möſer Ph. 4, 191 ꝛc. Daneben: Aberglaubiſch. W. HB. 1, 47; 116; 117 ꝛc.

Gläūbler: ſ. Wiederglaube.

Gläūblich, a. (-keit, f., -en): was zu glauben iſt: Glaubbar iſt, genau genommen, was überhaupt, — g., was leicht geglaubt werden kann; Es iſt kaum g. ꝛc. — Zuweilen = glaubhaft, glaubwürdig. 2. Macc. 15, 11, und: Darum muß Dies von uns ſein g. [durch den Glauben] angenommen. Opitz ꝛc. — Daneben veralt.: Gläublich. Luther 6, 330a; Stumpf 609a; Zinkgräf 1, 260 ꝛc.

Zſſtzg.: Ún-: nicht glaublich: Mit u–er Kühnheit. G. 39, 235; Weil ſie ſo oft u–e Dinge ſich haben zutragen ſehen, daß ihnen Nichts mehr un-g. ſcheint. W. 29, 142; Bei Dem Allen ſind nun die U–keiten [unglaublichen Dinge] klar. Zſchokke 8, 123 ꝛc. — Statt ungläubig, Weidner 155; W. 18, 7 ꝛc., — Unglaublich. Brockes 9, 26; 113 ꝛc.

Begläūbnis, f. (n., -ſes); -ſe: Beglaubigung: Das rothe Siegel der B. Heine B. 101.

Gläūch: ſ. Glau.

Gléck, n., -(e)s; -e: (in Tirol) Wildheu (ſ. d. und Wildheuer): „G. ſchneiden“ oder „ins G.“ gehen heißt, wenn die Senntin auf ſehr hohe und ſteile Stellen, wo das Vieh nicht hinkommt, um Futter gehen muß. Grube 3, 339 (FCWeidmann); Wo das Vieh nicht hinkann, wird dennoch das Gras gemäht. G.-ſchneiden wird dieſe gefährliche Arbeit genannt. 366 (Schaubach), ſ. Wildheuen und: Steh' ich [Alpenjäger] in der großen Stille da, | die keines Gleckwurms Pfiff mehr unterbricht. Echtermeyer 139, vgl.: **Glécke (Klécke)**, f.; -n: das Gebreite der mittels Sichel oder Senſe niedergelegten, noch unaufgebundnen Garbe auf dem Acker, und: **Glécken**, tr.: in eine Glecke legen. Weigand, — vgl. Breite 1g, Jahn ꝛc.

Glēde, f.; -n: ſ. Froſch 8.

Glēiben: ſ. Kleiben.

I. **Glēich**, n., -(e)s; e: (mundartl., veralt.) Gelenk, Glied, z. B. Ryff Th. 1; 28; 34; Zinkgräf 1, 192 u. o. vom thieriſchen Körper, aber auch: An der Kette ein ſchadhaftes G. Kurz Sonn. 351 ꝛc.

Anm. Zuſammengezogen aus: Geleich, ſ. Benecke 1, 960; Schm. 2, 422 ꝛc. u. vgl. Löcken, Anm., Lakai, Anm. ꝛc. Auch: Gleiche, f., was auch die Gliederſucht, nam. Gicht bez. — Dazu: An gleichigen Orten [da, wo Gelenke ſind]. Ryff Sp. 130b; Mag es ſich von Ungleichnigkeit wegen der Schenkel nit wieder aufrichten. Th. 2 [Gelenkloſigkeit]; Gar ſteif und unglichtlicher mich ergehen. 48 ꝛc. Ferner wohl auch: Die Nieren oder Gleichling [Hode] männlicher Gemächten. Stumpf 705b; ſ. Stalder 1, 453.

II. **Glēich**, a.: von etwas damit Zuſammengehaltnem (Verglichnem) nicht verſchieden, — in mannigfacher Anwendung: 1) verglichne Gegenſtände ſind — überhaupt oder in Bezug auf beſtimmte Merkmale, — g.: es iſt kein Unterſchied dazwiſchen, vgl. Ähnlich, das nur annähernde Gleichheit bezeichnet, die freilich eindringlicher hervorgehoben auch durch g. bezeichnet wird (ſ. d), — und das freilich nur adjektiviſche: Daſſelbe, welches Einsſein der Gegenſtände ſelbſt, nicht blos Nichtverſchiedenheit ihrer Merkmale bez., vgl. mundartl.: Das iſt das g–e [daſſelbe] Wort, das ſie der Kloſterfrau antwortete. Peſtalozzi 4, 10 (ſ. a); Der Pſalter müſſe mit g–er Andacht geleſen werden, mit der(en) er ſei gemacht worden. Zinkgräf 1, 164, jetzt gewöhnl.: mit derſelben Andacht, mit der ꝛc., oder auch: mit gleicher, ähnlicher Andacht, wie die, mit der ꝛc. — a) Karl und ſein Bruder ſind, — Karl iſt ſeinem Bruder an Größe g.; Ihre Größe iſt g. (dieſelbe); Sie haben g–e (dieſelbe) Größe, ſind g. groß; G. alt, ſchön, häßlich, gelehrt ſein ꝛc.; Einem an (im) Rang, an (in der) Gelehrſamkeit g. ſtehn, g. kommen, ſich g. ſtellen; G. Viel gelten; Zwei Sprachen g. fertig, mit g–er Fertigkeit ſprechen; G–e Zwecke verfolgen; Sich des g–en Kunſtgriffs, g–er Waffen wie der Gegner bedienen; Einem mit g–er Münze (ſ. d.) bezahlen; Damit hat es g–e Bewandtnis; G–er Maßen; Zu g–er Zeit, im g–en Augenblick (ſ. Zu-g. und 3); Geſang und Waffenſchall ſind g. [eins wie's andre] verhallt. Chamiſſo 4, 66; 134; G. [ebenſo] ſehr die Zeugin unſrer eignen Noth als ſeiner Verdienſte. Engel 4. 64; Noch ſind ſie g. bereit, zu weinen und zu lachen. G. 11, 10; Sch. 27a; An dieſen Brüſten nährt' ich beide g., | g. unter ſie vertheilt' ich Lieb' und Sorge. 489b; Hielt er durch g–er Strenge furchtbare | Gerechtigkeit die heftig Brauſenden im Zügel. ebd.; Mit mir | g–e Gefühle | brüderlich theilend. 490b; G. iſt auf beiden Seiten das Unrecht. 493a; In g–er bänglicher [korrekter: In g. bänglicher] Lage befand ſich auch mein Zeich(n)enmeiſter. Thümmel 6, 49, vgl. Ganz 4c; Des Schickſals Wage ſteht auf beiden Seiten g. W. 12, 175; G. iſt der Schmerz, verſchieden ſeine Quelle. 328 ꝛc. — b) der Vergleichspunkt oft unausgedrückt (ſ. a), z. B. auch Math. g. in Bezug auf Größe (g. groß): Dreiecke auf g–er Grundlinie und von g–er Grundlinie ſind g.; Linien, Winkel, eine Zahl in 3 g–e Theile zu theilen; 3 mal 4 iſt g. 12 ꝛc. — c) andrerſeits bezeichnet g. auch oft nur Übereinſtimmung des Verhältniſſes, = einander an Größe ꝛc. entſprechend, ſich in Bezug auf das Verglichne das Gleichgewicht haltend, — daher übertr.: billig, gerecht, gehörig ꝛc.: Der Kampf, die Waffen ſind g.; Wind und Sonne g. vertheilen; Was recht und g. iſt. Koloſſ. 4, 1; Pſ. 58, 2; Sie denken Alle gut und g. von dir. G. 13, 185; Daß Mühe und Genuß g–er ausgetheilt ſein möchten. 19, 218; Nie ſind Malerei und Poeſie in einen g–ern Wettſtreit gezogen worden. L. 6, 501 ꝛc. (vgl. 2d). — d) (ſ. o.) den höchſten, — zuweilen auch nur einen hohen Grad der Ähnlichkeit bezeichnen: Einem .. Ochſentreiber ſah ich nicht ſowohl ähnlich, als g. Börne 2, 78; Sie ſahen ſich (einander) ſo g., wie ein Blatt (Ei, Strohhalm, Waſſertropfen ꝛc.) dem andern, wie Zwillinge, zum Verwechſeln g.; Dies iſt dein Aug' und Mund: was kann dir g–er ſein? Hagedorn 2, 161; Eure Gebetrufer ſind die zahlreichſten und an Stimme den Engeln g–ſten. Rückert Mak. 2, 236; Einem Dorf g–er als einer Stadt. Stumpf 436 ꝛc. — Verſtärkt: An Höhe ſich [einander] ſchnur-g. Z. 204a, ganz gleich, wie mit der Schnur abgemeſſen (ſ. k). Der den verglichnen Gegenſtand bezeichnende Dat. (veralt. Genit.: Iſt g. des Elſterſchnacks. Schottel 1004, ſ. 2), auch in unzähligen Zſſtzg. als Bſtw., namentl. als Adv. dem „wie“ entſprechend: Blumen-g–e Braut. Ramler 304; Von diamant-g–em Thau. Brockes 9, 339; Das engel-g–e Bild. W. 20, 198; Fledermaus-g. zu piepſen. G. 12, 223; Eines gott-g–eren Zuſtandes. Heine Reiſ. 2, 8; Ein götter-g–es Weib. G. 13, 32; Die mutter-g–ſte | unter den Töchtern. Kl. Od. 2, 76; Senkt ſich nebel-g. W. 20, 114; Im Auge ſchwamm es perlen-g. Heine Lied. 34; Sich pfauen-g. zu blähn. W. 20, 310; Schatten-g. erſcheint | mir die Umgebung. G. 13, 309; Schlangen-g. gewundne Pfade. W. 12, 278; Mit ſegel-g–em Flügel. 259; Silber-g–en Purpurs. WHumboldt 3, 65 ꝛc. — Ähnlich: Von einer Heldenabkunft, dieſer g. [wie dieſe; von einer derartigen, ſolchen H.]. Rückert R. 12a. — Übertr. (vgl. c): Etwas ſieht Einem g. (ähnlich): entſpricht ſeinem Weſen, läſſt ſich von ihm erwarten: Es ſieht ihm g., | zu überraſchen wie ein Gott. Sch. 348a; 357b; Sah Das der Herrſchſucht wohl an Cäſar g.? Schlegel Cäſ. 3, 2; Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. Prägn.: Ein Mann, der Etwas [ſ. d. = etwds Bedeutendem ꝛc.] g. ſah. Hebel 3, 135; 457, vgl.: Etwas vorſtellen ꝛc. — e) verſch. von d bezeichnet der Dativ auch die Perſon, nach deren Urtheil zwiſchen dem Verglichnen kein Unterſchied ſtattfindet: Es iſt (gilt) mir ganz g., ob du's thuſt oder nicht, — was du nimmſt; Euch mag es g. Viel ſein [kann Nichts dran liegen], wie ihr mich habt. Sch. 352a ꝛc. — Mit Recht veralt. aber iſt der Dativ in Wendungen, wie: Der Winter iſt g. [im Vergleich zu] dem Sommer widerwärtig. Luther 5, 468a, ſtatt: gegen den S. ꝛc. — f) G. auch in Bezug auf einen nur mit ſich ſelbſt verglichnen Gegenſtand, inſofern er immer, in allen Erſcheinungen, Theilen, ſeiner ganzen Ausdehnung nach derſelbe bleibt, keine Verſchiedenheit zeigt: Sich immer g. bleiben ꝛc. Chamiſſo 4, 27; Forſter A. 1, 104 ꝛc.; Bleibſt du

nur immer uns, den Freunden [gegen uns] g. G. 6, 77; Lobte . . . mein dem Flachse g–es [d] Haar | und den g–en Faden. 1, 162; Desto fester, g–er wird das Gewebe. Engel 1, 180; Den g–en Sinn [Gleichmuth]. Haller 86b; Der g–e [gleichmäßige] Tanz der Horen. Sch. 58a; Wie dein Tagwerk g. windet dein Leben sich ab. 75b ꝛc. — Dafür als adv. mundartl. auch: Wie schön g l e i c h l i n g und buschig das Korn steht! Auerbach Leb. 3, 298; [Das Gespinst] so gleichling, da ist kein Knötle drin gewesen. Barf. 36 ꝛc. — g) (s. f) grade, Ggsz. krumm: Alle Thale werden erhaben, . . die Krümme g. H. 16, 267; Mancher Weg, gekrümmt und g. V. 3, 228; Etwas g. hämmern ꝛc. — h) (s. f) eben, ohne merkliche Erhabenheit: Das Feld g. machen [ebnen]. Jes. 28, 25; Auf g–er Erde. G. 13, 153; 25, 108; Gelangten sie auf einen ziemlich g–en Fleck. 18, 49; Die Vorsicht . . führe dich die g–ste Bahne. Günther 152 ꝛc. — Wasser-g., horizontal; auch: Es kann nicht allzeit schnur-g. [s. d und g, schnurgrade, nach der Schnur] zugehen. Luther SW. 61, 270; Kugel-g., s. kugelgrade. — 2) wie andre Ew. auch substantivisch, u. zwar: a) persönl.: Es ist sein Gleiche nicht im Lande. Hiob 1, 8; 2, 3; Er [Gott] ist nicht mein Gleiche, dem ich antworten möchte, daß wir für Gerichte mit einander kämen. 9, 32; Hielt er sich selbst für jenes Geistes G–en. Fichte N. 15; So ohne Nachbar-G–e | wuchs die Edle still empor. G. 6, 179; Verschaffte er sich den Charakter eines kaiserlichen Raths . . Dadurch hatte er sich zum G–en der Obersten gemacht [vgl. Pair]. 20, 85; Wo fände sich ein G–e r, seine Hand | mir, der Erniedrigten, zu reichen? Dürft' ich | dem G–en selbst ein solches Glück verdanken? [Einem meines Stands]. 13, 319; Mit vielen seiner Gleichen. Luther 1, 219a; Das bedenk, o Sonder-G–e! [die du keine dir Gleiche hast]. Rückert Nal. 84; Daß aber ich hab keinen G–en | und alle Buhler mir weit weichen | an Treu. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 13) ꝛc. — a) gewöhnl. aber wird jetzt in Verbindung mit den besitzanzeigenden Fw. (vgl. Gelichter, Schlag) und abhängig von ohne (sonder, s. e), ohne Rücksicht auf Geschlecht und Zahl, unverändert Gleichen gebraucht, von Personen und Sachen: Meines, deines, seines, ihres, unsres, eures G–n [meines Schlages, meiner Art ꝛc.]; Ein Echo . ., das nicht seines G–en hat. G. 8, 305; Ich bin's, bin Faust, bin deines G–en. 11, 23; Es käme mir auf eures G–en an. 136; Die Besten erkannten ihn für ihres G–en. 39, 29 u. o.; Welch ein Wirthshaus sonder G–en. 1, 118; Schöne Pächtrin ohne G–en. 174; Erlauben sich Kühnheiten ohne G–en. 4, 222; Das ist ein Gefühl ohne G–en. 14, 143 ꝛc. Vgl.: Verrath, wie die Geschichte . . . keinen g–en aufzuweisen hat. Stahr Rep. 3, 215; Die große Stadt . ., die nichts ihr G–e [Gleiches] hat. Opitz 2, 268 ꝛc. Selten: Wie Alle seines Gleichen s. W. HB. 2, 121. — b) an die Verbindung mit besitzanzeigenden Fw. schließen sich ähnliche mit bezügl. und hinzeig. Fw., z. B.: Giebt's ein Elend solches G–n? G. 10, 246; Den merkwürdigsten Platz, dessen G–n in der Welt vielleicht nicht wieder zu sehen ist. 19, 389; 40, 278; Bilder, deren G–n ich nie und nirgend gesehen habe. Stahr Jahr. 2, 197; Augen, deren G–n ich wirklich in meinem Leben noch nie gesehen habe. W. 21, 57; Alter Junge, dessen G–n [so Etwas] ist uns keine große Zeitung. Heine Reis. 2, 71 ꝛc., — u. adverb. (alterthüml.): Meine Reisigen | und Knappen sind entflohn, desselben G–en [ebenso] | auch meine Jungfraun alle haben mich | allein gelassen. W. 11, 138; Luther 6, 357a ꝛc.; Desselbigen G–en. Mark. 14, 31; Luk. 22, 30, wofür jetzt gewöhnlich: Deß G–en, und zwar — wie auch meist die vorerwähnten Verbindungen — gewöhnl. in e i n e m Wort: Deßgleichen, und so auch: ingleichen, wofür man auch ingleiche m (s. d) und bei Einzelnen i m gleichen (Forster R. 1, 52; Freiligrath 2, 132) findet. — c) (s. b) namentl. Der-g–en, relativ und demonstr., im letztern Fall auch als undeklinierbares Ew. (wie derlei, vgl. derartig ꝛc.): Fressen und Saufen und Der-g–en. Gal. 5, 21; Wunder, der-g–en nicht geschaffen sind. 2. Mos. 34, 10; Ein der-g–en Gespräch. Engel 4, 238; Einen der-g–en Fehler. G. 19, 157; Eine der-g–en Lobrede. L. 6, 300; Ein der-g–en Korb. 11, 172; 96; Je mehrere und größere der-g–en Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. 34; Ein der-g–en [adv: ebenso] gebundnes Exemplar als Sie mit erhalten. 12, 121; Der-g–en Vogel wohnt noch jetzt in manchem Lande. Lichtwer 54; Der-g–en Herren girren. Müllner 5, 282; Nur so, der-g–en [wie] die Hund' um die Tische der Männer | etwa sind. V. Od. 17, 309; Wenn Sie mir nicht glauben können, so bitte ich Sie, wenigstens der-g–en zu thun [so zu thun, als ob Sie glaubten, — ugw.]. Zschokke 8, 64. — Zuw. verkürzt: Von Sonn' und Mond und so d e r g l e i c h [Reim: Reich]. Prutz DM. 1, 1, 169 ꝛc. — d) als sächl. Hw.: G–es, ein G–es; das G–e; Es freut mich, daß du wohl bist; von uns kann ich Dir ein G–es, das G–e [Dasselbe] versichern ꝛc.; Etwas (und gewöhnlicher in einer Art Vorwegnahme): G–es mit G–em vergelten; G–es mit G–em (Fichte N. 51), gegen G–es aufgehn lassen; Und das G–e nur ist's, was an das G–e sich reiht. Sch. 75b ꝛc. — Aber auch (s. 1c): Das G–e = das Gehörige; Das, wie es sein soll oder muß ꝛc.: Thu, was du kannst, daß . . Alles wieder bald im G–en [im gehörigen Gang, im Gleichgewicht, Ordnung] sei. G. 13, 177; Etwas ins G–e stellen. 18, 246, bringen. 20, 53; 203, Sich ins G–e stellen. 22, 153, setzen. 6, 81 (vgl.: Sich ausgleichen ꝛc.); Ins G–e kommen. Sch. 1, 73; Ließ Alles gutmüthig beim G–en bewenden [so wie's einmal ging]. Musäus M. 1, 55. — e) ohne Artikel und Endung (vgl.: Arm und Reich, Alt und Jung ꝛc., s. L. 5, 300), sprchw.: G. und G. gesellt sich gern; G. sucht sich, G. findt sich ꝛc., selten (s. a): Gedachte zweier Recken, die waren ohne G. Simrock N. 758, s. auch: ohne Vergleich. — 3) adv.: s. 1; doch auch in einigen Anwendungen nur als Adv., so: a) (veralt. wegen Mißverständnisses, s. b) zur Hervorhebung wie eben, grade (s. d. und 1g und h), z. B.: G. Dasselbig meinet auch Augustinus. Luther 6, 382b; Berlichingen 102 ꝛc. So z. B. noch: Ich komme g. von dieser kleinen Spröden. Gellert 1, 108; 121; Die damals g. den Brunnen tranken. 237 ꝛc.; Trat mit Freuden ein, g. als ꝛc. Günther 554; Daß ich den Brief nur jetzt g. bekommen habe. L. 1, 275; Sie kommen g. zur rechten Stunde. 278; 297; Wer heißt ihn denn ausgehen, g. da ich ihn brauche? 342; Wir waren g. im Begriff, zu Ihnen zu kommen. 457; 3, 77; Ich habe itzo g. deinen Sohn gesehen. 68; G. jetzo erhalte ich zwei Bogen. 403; Sie frühstückte g. und kam also mit dem Messer . . gelaufen. 304; Daß an dem Tage g. vielleicht konträrer Wind . . gewesen. 134; G. das Gegentheil. 125, 135 ꝛc.; Es sind gestern g. 20 Jahre gewesen. Rabner 4, 379; Da ich als Bräutigam | ihr g. [spätre Ausg.: „eben jetzt". 20, 58] den Gürtel lösen wollte. W. 20, 79 ꝛc. — b) Heute nur zeitlich, den unmittelbaren Anschluß an etwas Vorgehndes zu bez.: Ich komme g. [so daß zwischen jetzt und dem Kommen keine oder doch nur eine kurze Frist liegt, — im Augenblick]; Ich ging g., als er mich rief; Geh ich . . | g. mit dem Nebel 'naus aufs Feld. Claudius 5, 139; Ich g. auf den Weg und da bin ich nun. Sch. 634b ꝛc., vgl. (ungw.): Wässern wir . . jetzt die Wiesen, dann die Matten, g. den Garten. G. 12, 224. — Auch: Das Beste . . darfst du den Buben doch nicht sagen. | G. [jetzt, wo wir davon reden] hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74; Ich wette g. [ohne mich zu besinnen]. W. 12, 116; Wenn der Stein gefasst wird, sieht er g. [durch das Fassen und nach demselben] besser aus; Man hört ihm doch g. [nach den ersten Worten] den Ausländer an; G. im Anfang; G. von vorn herein; Wie kannst du ihn g. schlagen? [ohne Weitres]; Ich bin sehr nachlässig, aber nicht g. [Das darf man aus jenem Zugeständnis nicht sofort folgern, s. c] undienstfertig. L. 12, 403 ꝛc., s. Zsstzg. — c) G. in Bedingungssätzen, Etwas bedingt einräumend, doch so daß trotzdem die angegebne Folgrung nicht daraus gezogen werden darf (s. b): Wenn (ob) ich g. sehr nachlässig bin, — Bin ich g. sehr nachlässig, so bin ich doch darum nicht undienstfertig; Sie sind mir theure Boten, | süße Stimmen vom Kocyt, | hält er g. sie selbst verschlossen. Sch. 55a = wenn, ob er g. sie selbst verschlossen hält; Der rasche Kampf verewigt einen Mann: | er falle g., so preiset ihn das Lied. G. 13, 85 = wenn, ob er g. fällt; Und gierte g. vorhin sein Muth nach Streit, | so füllt' ihn doch itzt dreimal größre Kraft. B. 160a ꝛc. S. Ob-g., Wenn-g. — Mundartl. auch im Hauptsatz statt dennoch: Man schont ihres Alters, aber die Sache ist g. wahr. Pestalozzi 4, 8. — d) Oft in Vergleichungen mit nachfolgendem wie (s. d.) oder — als (s. d.), welches Letztre veralt. ist, außer wo ein Bedingungssatz mit Konjunkt. des Impf. oder Plsqpf. den Vergleich mit etwas nicht Stattfindendem bez.: Sich g. wie Andre halten. Sir. 32, 1; Sah den Geist Gottes g. als [wie] eine Taube herabfahren. Matth. 3, 16; Ihr sollt vollkommen sein, g. wie euer Vater im Himmel ist. 5, 48; Ps. 144, 4; G. wie . . ., so. Börne 5, 17; G. wie der Leu . . das unbewehrte Vieh | zerscheucht . .: so wüthig drang der Held in Troja's Heer. B. 160a; Stimmte | alles Volk darein mit lautem Wimmern und Jammern, | g. als loderte schon Troja. 240a; Die . . Farbe der Flüsse . . rührt von solchen Beimischungen her, g. wie das klare oder dunkelschwarze Wasser ꝛc. Burmeister Gsch. 11; G. als [wie] im Frühjahr . . die Eistafeln von dem Ufer losgehen. Hebel 3, 388; 4, 23; G. wie die Schwäne | glänzend. V. Th. 25, 130; Zeus verhüte . ., daß ihr . . [von mir] geht, | g. als wär' ich entblößt von Kleidungen. Od. 3, 348 ꝛc. Ugw.: Sie muß ein Uhrwerk sein, für g. lang [so lange Zeit] aufgezogen, | als ihr vereinter Leib. Haller 65. — Oft wird gleichwie in Eins geschrieben; ganz veralt. aber ist die Fortlassung des wie: Bist du nun ein wahrhaftiger Gott, g. [wie] deine Christen sagen. Weidner 371; 4; 13; 57; 141; 147; 265 u. o.

Anm. Goth. galeiks (ähnlich), ahd. kalîh, mhd. gelîch (vgl. anelîch, ähnlich), engl. like, s. Leiche, Anm.

Zsstzg. mit Hw. als Bstw., s. 1d und 1h, ferner z. B.: Äll-: ganz gleich. Heine Reis. 3, 182. — Als-, adv. [3b]: (selten, vgl. alsbald) also-g. G. Zelt. 3, 288. — Also-, adv. [3b]: so-g.: Das ausgesprochene Wort ist s o g l e i c h todt . . . Gelangt das Wort nicht schon todt zum Hörer, so ermordet er es a. durch Widerspruch. G. 3, 250; 24, 190; Prutz Woch. 42 ꝛc. — Än-: (veralt.) ähnlich (s. d.). Stumpf 302b; 636b ꝛc. — Der- [2c]. — Ob- (⏑́ ⏑), conj. [3c]: Von dem sinnvwdt. wenn-g. unterscheidet der heutige hochd. Gebrauch o. nam. dadurch, daß der so eingeleitete Satz immer als möglich zugestanden wird, während wenn-g. (mit Konj. des Impf. und Plsqpf.) auch von etwas Unmöglichen steht: O. Karl es mir gesagt hat, (so) glaub' ich es (doch) nicht; Ich glaube es nicht, o. Karl es mir gesagt hat, wo auch wenn-g. stehn kann, aber nur: Und wenn-g. Karl es mir selbst sagte (gesagt hätte), so glaubte ich es doch nicht ꝛc. — Häufig getrennt: Ob Karl es mir gleich gesagt hat ꝛc. und nam. wenn das Subj. ein Fw. ist: O. er — oder: Ob er gleich ꝛc. Jer. 25, 14; Am. 5, 22 ꝛc., in welchem Falle bei wenn gleich die Trennung das Gw. ist. Auch ohne Zeitw., in Verbindung mit Partic. oder dem auszulassenden „seiend": Er hält sich, o. von Vielen angefeindet, ruhig auf seinem Posten; Er hat, o. arm, die Bestechung zurückgewiesen ꝛc., so auch wenn-g. — Mit dem Ton auf der ersten Silbe: Und o. Amor öfters mich begütet, | mocht' ich zuletzt mich nicht mit ihm befassen. G. 2, 11; Brockes 9, 604; H. 15, 177; Stolberg Il. 18, 105 ꝛc. — Zuw. auch wie „freilich, allerdings" in Hauptsätzen: O. das Weißbrot schmeckt auch in dem Schloß nicht übel. Hebel 3, 436; 455, wo wenn-g. unüblich ist. — Auch als sächl. Hw.: Mit einigen Obgleich's und Gewiß. Alexis Düsterw. (1835) 1, 275. — So- [3b], adv.: gleich (zeitl.): Er kommt s., wenn ich ihn rufe; Er kam s., als ich ihn rief ꝛc. Ugw.: Was unmöglich schien, nimmt s. als [statt wie oder wenn] es geschehen ist, neben dem Gemeinen seinen Platz ein. G. 16, 60; Sobald die guten Werke aufhören, s. tritt ꝛc. [gw.: tritt s. ꝛc.]. — Un-: Ggsz. von Gleich (s. d. 1): Die Dreiecke haben u–e Höhe, sind un-g. hoch, gw.: nicht gleich hoch (s. u.); Die Gaben sind un-g. [1b] vertheilt; Was un-g. [1h] ist, soll eben werden. Jes. 40, 4; Ihr sollt nicht un-g. [1c, ungerecht, unehrlich] handeln. 3. Mos. 19, 35; Das Grobe und U–e [1f; 2d] des Fadens. Engel 8, 245; Der u–e [1g] Fußboden. G. 15, 166; Daß er mein Stillschweigen nicht un-g. [1c, unrecht] auslege. Zelt. 1, 82; Daß der fremde Mann un-g. von mir denke. Sch. 393a; Einer der drei Tischfüße war un-g. | bald machte gleich ihn die Scherbe. V. Ov. 2, 102; Sitzt mir die Toga un-g. [schief] auf den Schultern. W. HB. 1, 30; Zum Zeugen des U–en [1c, Unbill ꝛc.], so ihm widerfahren. Weidner 31; U–e Zahlen, von verschiedner Größe [1b], aber auch zuw., obgleich wegen Mißdeutung veraltend, = ungrade [1g], durch 2 ohne Rest theilbar ꝛc. — Als Adv. neben Komparat. = unvergleichlich, bei Weitem: Dies Dreieck ist un-g. höher als jenes; Eine un-g. schwierigere Aufgabe ꝛc. — Wenn- (– ⏑), conj.: s. ob-g. — Zu-: zugleicher

Zeit, Eins mit dem Andern: Beide kamen z. an; Sie strickt und liest z.; Beide Hände z. ausstrecken; Gönnt Alles seinem Erben, | den Becher nicht z. [mit dem Andern Allen]. G. 1, 150; „Niemand“ nennen mich Alle, | Mutter z. und [sowohl als auch] Vater. V. Od. 9, 367; Jene z. ihr [gw.: z. mit ihr] | gingen. Il. 18, 65; Der dem Winde zu gleich [gw. gleich] lauft. W. 21, 190; auch als sächl. Hw.: Der das Alles ist, was Alle | und im Z. noch unermeßlich mehr. Schefer Laienb. 115 ꝛc.

III. **Glēich**, m., -(e)s; -e: nur in Zsstzg., z. B.: Ǖs-: (selten) Ausgleichung: Umgang will A. Ense Denkw. 1, 195 ꝛc. — Ver-: 1) die gütliche Beilegung eines Streits und der Vertrag, den die sich vergleichenden (s. d.) Parteien schließen: Ein magerer V. ist besser als ein fetter Proceß. (Sprchw.); G. 10, 183; Da ist mit V. nun gar Nichts auszurichten. 15, 57; Läfft er noch gütlichen V. dir bieten. Sch. 460a; Einen V. einleiten, treffen, machen, schließen, eingehn, halten, brechen; Einen zum V. bewegen; Die Sache zum V. bringen ꝛc.; Des durchlauchtigsten Fürsten .. mit dero Ritter- und Landschaft getroffener landesgrundgesetzlicher Erb-V. — 2) Vergleichung (s. d. und vergleichen, tr.): Zwischen Beiden ist kein V., Jenes ist ohne (über allen) V. schöner; Als er die Gegend von Lisboa und die hiesige außer V. setzte [erklärte, daß sie nicht zu vergleichen wären]. Kürnberger Am. 319; Leute, in deren V. [in V. mit denen] alle Buschklepper und Weglaurer wahrlich nicht die schlimmern Menschen sind. L. 8, 460; Obschon dieser V. wie jeder andere hinkt. Monatblätter 2, 235a ꝛc. Von G. (s. 2, 268) wegen Verwechslung mit 1 gemißbilligt.

Glēichbar, a. (-keit, f.): (selten) was zu vergleichen ist: Ein Mägdelein, Göttinnen g. V. Ar. 3, 82. — Gw. Zsstzg.: Ver-: Schwerlich ist an Bildung ihr Eine v. G. 5, 47; Alles Vollkommene in seiner Art muß über seine Art hinausgehen, es muß etwas Anderes, Un-V-es werden. 15, 233. So auch noch öfter: Unvergleichlich = so daß Nichts den Vergleich damit aushält, vollkommen ꝛc.: Ein unvergleichlicher Einfall; Die unvergleichlichste Fontäne. KMüller Nat. 4, 419b; Stehen unvergleichlich [ungemein] zurück. Tschudi Th. 478 ꝛc. Die Unvergleichliche, Name mehrerer schönen Schnecken, nam. Conus cedo nulli; Turbo perversus. — In scherzh. Wortsp.: Ein unvergleichlicher Advokat, der jeden Vergleich ablehnt. — Die Unvergleichlichkeit.

Glēiche, f.; -n: 1) s. I. Gleich, Anm. — 2) Gleichheit (s. d.), Gleichsein: Was hat der Tempel Gottes für eine G. [Ähnlichkeit] mit den Götzen? 2. Kor. 6, 16 ꝛc.; Das Stabeisen in seine G. und Grade bringen [eben und grade machen]; Die G. des Fußbodens; Ein hölzerner Nagel durchgesteckt, welcher die beiden Theile in ihrer geraden G. hält. Döbel 2, 257a; Der Lauf desselben mit dem Wasser in einer G. [Niveau]. Reichard Gart. 2, 23; Die G. [Gleichmäßigkeit] eines Gespinstes, Gewebes ꝛc.; Ziehe das Garn straff nach der G. [dem Verhältnis der Maßgabe] des Fadens. Döbel 2, 184b ꝛc.

Zsstzg. nam.: Nácht-: Äquinoktium, auch: Tag- und Nachtgleiche: 1) die Zeit im Jahr, wo Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich lang (beide 12 Stunden) währen, d. i. Frühlings- und Herbstanfang, daher auch: Frühlings- und Herbst-N. und z. B.: Ihr dritter Flor ist um die Herbstgleiche. V. Georg. 253, s. II Gleich 2b. — 2) daher: die beiden Punkte, in denen sich Äquator und Ekliptik schneiden und in denen die Sonne um die gedachte Zeit erscheint, Herbst- und Frühlingspunkt.

I. **Glēichen**, glich (gleichte), geglichen (gegleicht) [Anm.]: 1) tr.: gleich machen: a) Etwas gleich (s. d. 1f—h) d. h. grade, eben, glatt machen: Den Fußboden, das Stabeisen g.; Sie schmälert, gleicht und schwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347; Wie hast du .. meiner Stirne Falten .. gegleicht! Thümmel 1, 162 ꝛc. — Auch übertr. (s. Aus-g.) = Etwas ins Gleiche (s. Gleich II. 2d) bringen: Musst all die garst'gen Wörter lindern | .. Und gleich das Alles so fortan, | wie du schon ehmals wohl gethan. G. 6, 68. — b) Etwas g., in Bezug auf etwas Andres, als Maß oder Maßstab Dienendes, es Diesem gleich machen: Münzen g., justieren; Gewichte g., eichen; Eine Wage g., beide Arme gleich schwer machen; März ist ein lieber Mond | Tag und Nächte kann g. Arndt 51; Es gleichte schon die Wage | an dem Himmel Nächt' und Tage. Sch. 59b (s. Nachtgleiche und Gleicher). — Auch: Seine Tapferkeit | ersetzt die Zahl und gleichet diesen Streit [macht den ungleichen gleich]. Alxinger D. 127. — Und refl.: Darum sollt ihr euch ihnen nicht g. [es nicht so wie sie machen]. Matth. 6, 8; Er gleichte sich diesem oder jenem Helden [nahm dessen Gestalt an] und freilich in dieser Gleichung war der Gott nicht zu erkennen. H. 4, 173. — c) Etwas (Einen) einem Andern g., es ihm in der Schätzung gleich stellen; urtheilen, daß Beides gleich sei (s. Ver-g.): Auf Erden ist ihm Niemand zu g. Hiob 41, 24; Klagel. 2, 13; Hes. 31, 8; Spr. 3, 15; Meinem Roß an Pharao Wagen | gleich ich, o Freundin, dich. H. R. 7, 10 (Hohel. 1, 9). — Auch refl.: Schwerlich vermag dir | irgend ein Mann sich zu g. V. Od. 23, 126 ꝛc. (s. 2). — 2) intr. (haben): gleich sein: Sich (Dat., einander, Einer dem Andern) g. wie ein Ei (Blatt, Halm, Tropfen) dem andern; Einem an Gestalt, Geist, Rang, Werth g.; Sich (Dat.) in einem Porträt g. (z. B. Lichtenberg 3, 325), getroffen sein; Gold und Diamant mag ihr nicht g. Hiob 28, 17; [Das Kind] gleicht euch, wie aus dem Gesicht geschnitten. Kinkel E. 131; Sie g. sich unter einander alle bis aufs Härchen. Kohl E. 1, 150; Keinem, der ihr gleicht an Tücke. Tieck Cymb. 1, 6; Ihm gleicht an Werth kein Edelstein. Sch. 74a; Der Spinnen kriechendem Gewürme | gleicht es, wenn es die Füße regt. 74b; Ähnlich oder vielmehr g-de. Zelter 2, 339 ꝛc. Auch im Infin. als sächl. Hw.: Ist Dies nicht die Bildung des Majors? Solch ein G. [solche Ähnlichkeit] habe ich nie gesehen. G. 15, 268. — Ähnlich auch, nam. früher, refl. (s. 1c): Sich Einem g., ihm gleich sein (ohne das Streben danach): Der Vogel gleichet sich dem Wassertäuchle. Ryff Th. 96; Daß Nichts sich ihnen gleicht. Opitz 2, 232; Weichmann 1, 12 ꝛc.; [Ossian, du] gleichest dich dem Griechen, trotzest ihm. Kl. Od. 1, 259.

Anm. Für 2 gelten als Regel die starken Formen: Glich, geglichen, — doch findet sich Gleichte z. B. Brockes 1, 100; SClara Ef A. 2, 627; JvMüller 1, 31; Mylius (s. Danzel 18); Zinkgräf 1, 221 ꝛc. und selbst noch Nat.-Zeit. 8, 283 (Semper); umgekehrt findet sich nicht selten zu 1, wo die schwachen Formen: Gleichte, gegleicht die richtigen sind, die starken, die nam. bei den Zsstzg. fast ganz durchgedrungen sind.|

Zsstzg. z. B.: Áb- [1a]: Etwas durch Abnehmen, Fortschaffen der Unebenheiten und Verschiedenheiten gleich machen, z. B.: Der Asphalt wird .. mit einer Art große Kelle abgeglichen und geglättet. Karmarsch 1, 75; 749; Der Handschuhmacher ... überarbeitet die Felle mit dem Doliermesser, um die Fleischseite möglichst abzugleichen. 2, 221; 841; Die Knöpfe werden auf der Drehbank an den Rändern abgeglichen. 446; [Schichten] in welchen die Wärmeschwankungen der Jahreszeiten nicht mehr bemerkbar, sondern zur mittleren Jahreswärme abgeglichen sind. Volger EE. 212; 537; Stets nach Abgleichung strebend. 94; 96; u. ä. m. — Kaufm.: Schuld und Fordrung gegen einander aus-g. — Veralt.: Etwas a., ein genaues Abbild davon liefern. Logau 13 (s. L. 5, 304). — Án- [1c]: Etwas einem Andern (auch von Pers.) a., ähnlichen, anähnlichen, assimilieren: Indem er sich [Accus.] dem kühnen, außerordentlichen Aristophanes anzugleichen suchte. G. 27, 434; Diese verfluchte erste Grundfaser hat sich [Dat.] alles Übrige angeglichen. 29, 295 ꝛc. — Ǖs-: 1) [1a] Etwas vollständig gleichen, ins Gleiche bringen, die Unebenheiten ꝛc. herausbringen, fortschaffen, oft übertr. (s. Ver-g. 2): Eine Differenz, Rechnung, einen Streit, Zwist, Wirren ꝛc., dann auch: Die Streitenden mit einander a.; Die Parteien haben sich ausgeglichen; So haben wir alles Böse wieder ausgeglichen [gutgemacht]. G. 4, 284; An des Berges ausgeglichner [geebneter] Seite. 6, 279; Schien sich in die Welt zu finden, an ihr sich auszugleichen [abzuschleifen, seine Herbheit zu verlieren]. 18, 132; 268; Alles Scharfe zu mildern und das Unebene auszugleichen. 22, 141; 220; Berg und Thal .. gleichen sich vor ihnen aus. 32, 263; Den verschiedenen einander entgegengesetzten nicht auszugleichenden Denkweisen. 33, 49; Sich nachgeben, sich wechselseitig a. 35, 149 u. o. — 2) intr.: Das Pferd hat ausgegleicht, seine Eckzähne sind den übrigen an Länge gleich geworden, was im achten Jahr geschieht. Campe.

Anm. Veralt. in Bed. 1. Ausgegleicht z. B. Lohenstein A. 1, 75; 681 ꝛc.

Ēin- [1a]: ins Gleiche bringen, durch Ausgleichung einrichten (selten): Nach Theaterkonventionen Natur und Wahrheit zu verschneiden und einzugleichen. G. 7, 222. — Ver-: 1) [1a und b] gleich, grade, eben machen, einem Dinge die gehörige, passende Form, Schwere ꝛc. geben, z. B.: Eisenstangen v. [grade richten]; Daß man die zufällig entstandnen .. Hügel vergleiche [ebne]. G. 15, 155; 152; 18; [Der Gipsmarmor] wird auf nassen Kalk gemalt und hinterdrein vom Maurer verglichen [geebnet, geglättet]. 26, 90; Aus dem Äscher werden die Felle ausgespült, verglichen [1b], d. h. die Zipfel von Füßen, Schwanz und Kopf abgeschnitten. Knapp Techn. 2, 581, gleich groß gemacht; Der Töpfer vergleicht den Thon, macht ihn durch Knoten gleichförmig; Der Goldschläger vergleicht die Goldblättchen, sortiert die gleichschweren zusammen u. ä. m. — 2) übertr. zu 1 (s. Aus-g.): Eine Differenz, etwas Streitiges, die streitigen Parteien v., durch gütliche Übereinkunft den Streit beilegen, ordnen, ins Gleiche bringen, und refl.: Die Parteien haben sich verglichen; Die rechtlich um den Besitz stritten, .. starben, verdarben, verglichen sich. G. 22, 96; Was Übels geschehn ist, Das lässt sich v. 5, 204; Dann wollen wir's in Frieden schon v. Sch. 543b; Die Drohung, sich mit den Schweden zu v. [Frieden zu schließen]. 977b; Was Wunder, | wenn Klelia .. sich mit Möglichkeit der Sache bald vergleicht [aussöhnt]. W. 11, 191; Seitdem sich Beide so verglichen [die Übereinkunft getroffen]. 12, 86; Nachdem .. sich mein zweifelnd Herz kaum mit sich selbst verglich [einig war], | ob mich kein eitler Traum betrogen. 181; 31, 422 ꝛc. — 3) [1c] Etwas mit etwas Anderem, als Maß Dienendem, prüfend zusammenhalten, um zu sehen, ob und in wie weit überhaupt oder in Bezug auf ein bestimmtes Merkmal eine Ähnlichkeit, Übereinstimmung zwischen Beiden stattfindet. Dies wird allgem. bez. durch die Fügung: Etwas (Einen) mit Etwas (mit Einem) v.; dagegen bez. der bloße Dat. st. mit die Zusammenstellung von etwas wirklich Übereinstimmendem, Gleichem [1c]: Man kann z. B. die verschiedensten Dinge mit einander, einen klugen Mann mit einem thörichten, v., eben um ihre Verschiedenheit recht zu erkennen ꝛc., aber: Die edlen Kinder Zion's, dem Golde gleich geachtet, wie sind sie nun den irdenen Töpfen verglichen! [gleich geworden]. Klagel. 4, 2; Den vergleiche ich einem klugen Manne .. Der Andre aber ist einem thörichten Manne gleich. Matth. 7, 24; Du siehst so ernst, Geliebter! Deinem Bilde | von Marmor hier möcht' ich dich wohl v. .. Mit dir verglichen, zeigt der Stein sich milde. G. 2, 5; 1, 278; Da er dieses heitere Kompliment, mit dem Urtexte unverglichen, noch ganz artig fand. 18, 241 ꝛc. Ungw. an st. Dat.: Ja, du bist wohl an Iris zu v. 2, 101. — Abweichungen, die sich hin und wieder finden, werden Feinhörenden den angegebnen Unterschied nur bestätigen und es versteht sich, daß in einzelnen Fällen mit einer Nüance beide Fügungen stehen können, wie denn auch nam. im Partic. sowohl der Ggstd., welcher — als auch der, womit er verglichen wird, wegbleiben kann, z. B.: V-de Anatomie, Sprachlehre ꝛc.; auch refl. z. B.: Unsere Zeit vergleicht sich den seltensten Zeiten. G. 5, 50; Doch war .. ihr keine beider Töchter jemals gleich, | und soll sich eine ja mit ihr v., | so hat Lukretia gewiß das Recht. 13, 97; Der Leidenschaften Art vergleicht sich muntern Pferden. Lichtwer 193; Mit der an Schnelle keine, | an Wuth sich keine vergleicht [vergleichen lässt]. Sch. 74a. Veralt. dagegen: Seine vordern Füße v. sich [sind gleich] des Hunds Füßen. Ryff Th. 19 ꝛc.

Anm. Früher oft das Partic. Vergleicht z. B. Hiob 13, 12; Luther 1, 540b; 6, 12a; 24b; 328b; Daß Keine ihr in Fürsichtigkeit müge vergleicht werden. Schaidenreißer 6a; 14a u. o. Daß das Getöne sich den Schlägen auf Amboßen vergleichte [gleich war]. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 880 Z. 12). — Zu 2 gehört meist Vergleich (s. d.), wie zu 1 und 3 Vergleichung.

Zū- [1a]: Münzw.: den Schnitt der Benehm-Schere am Rande vergleichen, daß er nicht sichtbar bleibt.

II. **Glēichen**: s. Gleich II. a—c.

Glēicher, m., -s; uv.: 1) Person, die Etwas

gleicht. So gab es z. B. früher auf den Blechhammern einen G. und zwar einen Sehmheiß-G. und einen Vörderheiß-G.; Der G. [Justierer] in der Münze ꝛc. — 2) der Äquator (s. d.). Jp. HV. 86 u. ö.

Zsstzg. zu 1, s. Zsstzg. von Gleichen I., z. B.: Ab=: Die Ebnerin der mächtigsten Thronen, .. die A–in durch Ungleichheit. Lichtenberg 5, 384. — Aus=: So ist auch hier .. der beste A. vor der öffentlichen Gerechtigkeit der Tod; A. aller Schwierigkeiten. Prutz Mus. 3, 118 ꝛc.

Gleichheit, f.; –en: 1) ohne Mz.: das Gleichsein (s. Gleich II. 1 und die Gleiche), z. B.: Die G. [Gleichmäßigkeit] des Fadens; Die G. [Ebenheit] des Bodens; Die G. [Gradheit] einer Stange; Weder zu tief noch zu hoch gehen, sondern immer in einer G. [Linie, Niveau] bleiben. Reichart Gart. 3, 15 ꝛc. — Bewunderten die erstaunliche G. [Ähnlichkeit des Porträts]. Heinse A. 1, 103; Daß ich in der G. [im Treffen beim Porträtieren] ziemlich glücklich sein soll. Merck's B. 1, 422 ꝛc.; So groß ist unsre G. in den Zügen. Nicolai 1, 284; Die G. ihrer Handschrift, ihres Charakters, des Standes; Welche Verschiedenheit da ist, wo man bloß G. und Einerleiheit zu erhalten suchte. WHumboldt 3, 14; Die G. Aller vor dem Gesetz; „Freiheit und G.!" hört man schallen. Sch. 80a ꝛc. So auch: Die Idee einer .. ganz gleichheitlichen [auf G. gegründeten] Freiheit. Heine B. 152. — 2) mit Mz., wie Ähnlichkeit: Dasjenige, worin verglichne Gegenstände übereinstimmen: Neben manchen G–en findet man bei Beiden doch auch bedeutende Verschiedenheiten (Un-G–en).

Zsstzg., nam.: Un=: Ggstz. der Gleichheit in allen Bed., z. B.: Die U. der Stockwerke war durch Stufen ausgeglichen. G. 20, 6; U. [Verschiedenheit] des Alters. 18, 234; Diese U. ihrer Gemüther. Sch. 804b; Diese U–en, Grillen, Widersprüche mit sich selbst. W. 21, 55; Die U–en [Hebungen und Senkungen] des Terrains ꝛc.

Gleich-ig: s. I. Gleich, Anm. — **-lich**: s. Gleichbar. — **-ling**: s. I. Gleich, Anm. und II. Gleich 1f.

Gleichnis, n., –ses; –se: ein Bild, als gleiche oder vielmehr ähnliche Darstellung eines Wesens: 1) allgem.: Machte er ihn nach dem G–se Gottes. 1. Mos. 5, 1; Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein G. machen ꝛc. 2. Mos. 20, 4; Desselben Altars Ebenbild und G. 2. Kön. 16, 10 u. o.; So ward mir der Rückzug nicht etwa nur durch Beispiel und G., nein, in seiner völligen Wirklichkeit dargestellt. G. 25, 85; Daß sich Alles, dem man ein Wesen und Dasein zuschreiben kann, ins Unendliche vervielfältigt und zwar dadurch, daß immerfort Gleichbilder, Gleichnisse, Abbildungen als zweite Selbstheiten von ihm ausgehen. 39, 152 u. o.; Die Jagd ist ein G. der Schlachten. Sch. 497a; 491b; Was, Leichtgläubiger, fängst du umsonst ein entfliehendes G.? V. Ov. 1, 176 ꝛc. — 2) besonders eine Rede, die Etwas unter einem Bild versinnlichend darstellt, nam. solche Erzählung, Parabel: Dieses G. von dem Säemanne. Matth. 12, 18; 31. 33; Trägt man eine Sache besser durch Exempel, durch G–e vor. G. 10, 130; 13, 171; Jedes G. hinkt, welches eigentlich nur soviel heißen will, daß es nicht identisch mit dem Verglichenen zusammenfällt ꝛc. 39, 154; Er verweilt sich bei seinen Metaphern, spinnt sie häufig zu G–sen. L. 10, 174.

Anm. Früher auch oft fem., z. B. zuw. bei Luther in der Bibel, auch 5, 469a; 8, 298a; SW. 16, 245 (n. u. f.); Fischart B. 7a; 14a; 51a; Weidner 15, 52; 144, wo sich so auch: Die Vergleichnus findet (200), was sonst auch = Vergleich vorkommt, z. B.: Eine gütliche Handlung .. angeordnet, auf welchem Vergleichnistag ꝛc. Zinkgräf 114 ꝛc. — Zu G. auch: Vergleichnissen, tr.: durch ein G. darstellen. Heine Reis. 3, 141.

Gleichsam: 1) adv., welches bez., daß ein gebrauchter Ausdruck nicht wirklich, sondern nur als ein Gleichnis zu nehmen ist: Diese Farbe ist in ihrer höchsten Reinheit g. nur ein reizendes Nichts. G. 37, 255; Lauerte auf einen g. Vogel .., auf den Bedienten Karl Buttervogel. Immermann M. 3, 218; Die gleich den Göttern Epikurs kein Blut, sondern nur g. ein Blut in den Adern rinnen hätten. W. 7, 30 ꝛc. — 2) a. nur in Zsstzg.: Ver=g.: sowohl sich leicht vergleichen lassend, als auch nam.: sich gern in Vergleichungen ergehend: In dem neckischen Gefechte dieser v–sten Witzbolde. Gervinus Sh. 1, 133; Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt und bist wahrhaftig der v–ste .. Prinz. Schlegel Sh. 6, 17. So auch: Die V–keit.

Anm. 1 ist eig. eine Zusammenziehung zweier Wörter, wie denn „sam" — wozu auch die Endſ. in 2 gehört, s. Sammeln, Anm. — sich noch im ältern Nhd. findet, z. B.: Mit Gebärden, sam [als ob] ihn . . . gereuet. Stumpf 372a ꝛc., s. Schm. 3, 342, und so als Bindew. z. B. auch: Dräue ihr damit, gleichsam [als] wollst du sie umbringen. Schaidenreißer 43a, wie sich denn nicht selten das pleonast.: „G. als; G. als ob" findet. — Veralt. aber ist: G. mit Dat. st. Gleich bei Stumpf s. Frisch 1, 353a. — Fortbildungen zu 1 sind bei H. das scherzh. Zeitw.: Gleichsamen, statt der eig. Ausdrücke immerfort solche anwenden, die man durch „Gleichsam" zu beschränken hat, u. das Ew.: Gleichsamig: Als gleichsamige Antipoden. Tieck NR. 4, 376 [g. als Antipoden]. — S. auch: Die drei Personen einen Gott syn, nit eben glych, sundern glychsamlich. Zwingli 2, 206.

Gleichthum, n., –(e)s; 0: (ungw.) politische Gleichheit. Schlabrendorf s. Ense Denkw. 1, 193.

Gleichung, f.; –en: 1) das Gleichen (s. d. I. 1), z. B.: Die G. des Fußbodens, der abhängigen Seite eines Deichs, des Stabeisens, der Münzen, Wage ꝛc. — Zuw. auch st. Aus-G. ꝛc. — 2) Festungsb.: die den bedeckten Weg deckende Brustwehr oder Abdachung. — 3) Math.: jede Formel, worin zwei Ausdrücke als gleichen Werthes bez. werden: Eine identische G. (z. B. 3=3); G–en mit mehrern unbekannten Größen; Eine G. lösen, die unbekannte Größe daraus berechnen; G–en des zweiten Grades (quadratische G–en), des dritten Grades (kubische G–en) ꝛc., je nach dem höchsten Grade der Potenz, in welchem die unbekannte Größe vorkommt. — 4) Astron.: G. der Zeit, Zeit-G., der Unterschied zwischen der wahren und zwischen der mittlern Sonnenzeit. Littrow 197.

Zsstzg. zu 1 s. die von Gleichen, z. B.: Ab=: A. des Asphalts, der Felle ꝛc. — Aus=: A. einer Unebenheit, eines Zwistes, der Kosten ꝛc. — Ver=: Die V. der Eisenstangen, des Terrains ꝛc., nam. (s. Vergleichen 3 und der Vergleich): die prüfende Zusammenstellung von Gegenständen in Bezug auf ihre Ähnlichkeit: Homer ist reich an schlagenden V–en ꝛc.

Gleime, f.; –n; Gleimchen (gw. Verkl.): Johannisfünkchen, Glühwurm, eine Art leuchtender Käfer, Lampyris: Ein entschimmertes Gleimchen. Baggesen 2, 103; Jahn M. 60; V. 1, 187 ꝛc. Auch Johannis-G., weil sie sich um den Johannistag zeigen. — S. Glimmen.

Gleis, n. (s. Anm.), –es; –e: die Einschnitte, die ein sich bewegendes Gefährt auf dem Wege macht; auch der Abstand der diese Einschnitte hervorbringenden Theile von einander, z. B. der Wagenräder, der Schlittenkufen ꝛc.; dann (auch übertr. ohne Bezug auf zurückgelassne Spur) der bestimmte Weg, in dem Etwas sich bewegt, zu bewegen pflegt, die vorgezeichnete Bahn, der gehörige, rechte Gang ꝛc.: Das G. eines Wagens, Schlittens; Das Wagen-, Schlitten-G.; Ob die [Eisen-]Bahn mit einem oder zwei G–en (ein- oder zweispurig) zu erbauen ist. . . Nützlichkeit der Doppel-G–e. Karmarsch 1, 613 ꝛc. — Im G–e, im alten G–e bleiben; Aus dem G–e kommen; Etwas wieder ins G. bringen; Wenn man in dem alten G–e bleibt, fährt man nicht so bald irre. (Sprchw.) Alexis H. 1, 2, 153; Dein Erdenbällchen fliegt | lustig mit dir fort im G–e. Arndt 402; Hoch rollten die Wogen entlang ihr G. B. 36a; Gewohnt, zu darben | im Jammer-G–e [in dem mir geläufigen Jammer]. Daumer H. 1, 264; Bei dem alten Herrn Alles wieder ins G. zu bringen. Engel 12, 262; Jedes Rad, das Gott so gottesmeisterlich | ins G. gefuget hat. Gleim 4, 236; Aus dem G–e gedrängt, . . irrte das knarrende Rad. G. 5, 9; Steine in die G–e [Anm.] geworfen. 10, 152; So wendete die Sonne .. ihren Wagen aus dem ew'gen G–e. 13, 18; Wenn man in das G. des gesetzmäßigen Lebens zurückkehrte. 15, 138; 298; 8, 314; 9, 32; 282; 19, 168 u. o.; Der Frühling .. reizt dich auf das Gleiß [auf den Weg, zur Reise]. Günther 758; Nach welchem ew'gen Trieb die lichtgestirnten Ballen | in dem bestimmten G. und sonder Anstoß wallen. Haller 199; Ihr [Verse] bliebet in Hesperiens Wohllauts-G–e. WHumboldt 172; In welchem Blumen-G–e | ihr [der Elfen] Abendreihn sich dreht. Matthisson 141; Es geht der Mensch auch in bestimmten G–en. Pz. 2, 197; Ruhig in dem gleichen G. | rollt des Tages sichrer Wagen. Sch. 54a; Daß die alten G–e so ausgefahren sind. Tieck GsN. 1, 74; Der Alte, der nie altet, | der lenkt der Dinge G. V. 3, 190; Die Wirthschaft, Frau, kommt aus dem G–e. 4, 136; Ein schadhaftes G. auszufüllen. Myth. 1, 10; W. 20, 225 ꝛc.

Anm. Zuw. auch m., vgl. nam.: Fängt man an einen zweiten G. zu machen, so ist dieses bald ebenso ausgeleert. Seume Sp. 156 ꝛc. Ferner: Langhin furcht sich die Gleise des Kiels. G. 1, 242; Die Gleisen jenes Stern entwarf erst deine Hand. Lichtwer 184; In der Fahrgleise. Grimm M. 192; 240 (so viell. auch oben die Stelle G. 10, 182), wofür sich auch findet: Aus der Fahrleise ausbiegen. G. 25, 37, vgl.: Ein „wagleuß". Eppendorf 89, wie ferner: Das Geleis, Geleise, z. B. Devrient 1, 285; 3, 206; Haller 75; Immermann M. 3, 205; L. 11, 463; 12, 159; Sch. 102b; Zschokke 8, 194 ꝛc. Goth. laist, — wie noch bair.: Die, das (Ge)laist. Schm. 2, 508, — ahd. leisa. mhd. leis(e), geleis ꝛc., die Spur (auch der Fußtapfen, wie noch bei Opitz Ps. 65: Es triefen deine Bahn und Gleiße | von süßer Fettigkeit), gehört zu goth. laistjan, folgen (s. das Zeitw. leisten), welches Grimm durch die Annahme eines verlornen leisa (ich gehe, trete) mit goth. lâis zu vereinigen sucht, s. Lehren, List ꝛc.; ferner: Leisten (m.).

Gleise, f.; –n: 1) s. Gleis, Anm. — 2) Die G–n oder Ruderwanzen (Notonecta). Oken 5, 1625.

Gleisen, intr. (haben): sich im Gleise bewegen, nam. von einem Gefährt: die gehörige Spurweite haben, so auch zuweilen = spuren: Der Wagen gleist (spurt) nicht.

Zsstzg. z. B.: Ab=: intr. (sein): von dem Gleis abweichen, ent-g. — Aus=: 1) intr. (sein): aus dem Gleis kommen, ent-g. — 2) tr.: aus dem Gleis bringen. — Ein=: intr. (sein) und tr.: aus dem Gleis kommen und bringen: Daß ich das Werk wieder eingleise. Musäus Ph. 1, 77. — Ent=: intr. (sein): aus dem Gleis entweichen: Beim Abgange des Lokalzuges nach Frankfurt entgleisete in diesem Zuge ein Personenwagen. Nat.-Zeit. 10, 584 ꝛc.

Gleisig, a. (-keit, f.): ein Gleis habend, in Zsstzg. (vgl. Spurig), z. B.: Ein-, doppel-g–e [Eisen-]Bahnen; Breit-g–e Wagen; Die schmal-g–en Wagen. Goltz 1, 44 ꝛc.

Gleiß, m., –es; 0: etwas Gleißendes, Schimmerndes, der Schein, blendende Firnis, Tünche ꝛc.: Wir unter unserm G. und Scheiß von Kultur und Politur. Goltz 1, 367.

Anm. S. Gleiße(n). Versch.: Das G. st. Gleis (s. d.).

Gleiße, f.; –n: 1) der Gleiß, Heuchelei: Mag er die That durch G. beschönigen. V. 3, 60; Wahrheit, nicht die flüchtige G. gilt. Ar. 2, 49; Myth. 1, VII ꝛc. — 2) der Gartenschierling, Glanzpetersilie, Aethusa cynapium, Gneiße.

Gleißen, gliß (gleißte); geglissen (gegleißt), intr. (haben): 1) glänzen, hell scheinen ꝛc. (s. 2): Es ist nicht Alles Gold, was gleißt (Sprchw.); Wenn du dich gleich mit Laugen wüschest, so gleißet doch deine Untugend desto mehr vor mir. Jer. 2, 22; Die so wir Citronen heißen | und ein wenig blasser g. Brockes 9, 188; Er gleißte so geduldig. Chamisso 3, 190; 318; Das warf wie Gold ein g–d Licht . . Dem goldnen Glanz entsprach auch das Gewicht. 4, 33; 84; 149; 6, 256; Daß von Gold . . Alles glanz, glitz und gleiße. Fischart B. 38b; Wie doch der Schelm so Viel verheißt | und nur verleiht, was golden gleißt. G. 12, 42; Zinnteller, so g–d wie eitel Silber. Goltz 1, 74; 223; Wurde also ein lichter Teufel, der sich verstellet, daß er glisse („gließe") wie ein himmlischer Engel. Luther 6, 478b; 483b; 166a; 5, 492b; 8, 309b; 310a u. o.; Wie dein Gewand | von lauter Unschuldlilien gleißet. Mühlpforth 2, 39; Platen 2, 100; Sein Rüstzeug glänzt und gleißt, | daß mirs wie Wetterleuchten noch in den Augen beißt. Uhland 413; Bis in nächster Nacht die späten Sterne g. W. 12, 298; 33; Die g–den Wellen. Zachariä Tag. 5 ꝛc. — 2) Etwas scheinen, dem das Wesen nicht entspricht, einen falschen Schein von sich geben, heucheln (zuw. auch tr.): Laß mich nicht im Schein verwildern | der Welt, die tausendfarbig gleißt. Arndt 595; Gleich dem edelsten Metalle, | das

glänzt und niemals gleißt. Blumauer 1, 170; Heißt G. Frömmigkeit und Andacht Heuchelei. Haller 79; Heuchelei und g–des Frömmeln. Heine Reis. 4, 24; Faßte er den g–den Entschluß, mit den Schäfern auf einem gütlichen Fuß zu leben. L. 1, 159; Zeigte das Glück noch einmal sein g–des Antlitz. Prutz Mus. 2, 59; Du g–der Priester. Tieck A. 1, 160; 163; G–der Trug. V. 3, 12; Meinen Handlungen einen g–en Anstrich zu geben. W. 24, 2 ꝛc. — 3) tr.: be=, über=g. (2): Kein Krieg kann gerecht sein, so den tiefen | Grund legt ewiges Kriegs. Betüncht ihn, | gleißt ihn, er wird nicht gerecht! Kl. Od. 1, 82.

Anm. In unserm Wort sind 2 versch. Stämme zusammengeflossen: 1) dem starke Abwandlung gebührt, entspricht dem ahd., mhd. glizo, das mit Glitze(r)n, Glimmern, Glänzen ꝛc. urverwandt ist; 2 dagegen mit schwacher Abwandlung ist durch Fortfall des ch aus gleichsen entstanden, das ganz dem lat. simulare (heucheln) zu similis (ähnlich) entspricht; sich einem Andern gleich gebärden, stellen, ahd. lîhison, mhd. gelîchesen, auch gelîchsenen, dem noch bei Mendelssohn Ps. 62 das trans. Gleißnen entspricht: Sie gleißnen Segen mit dem Munde, | hegen Fluch im Herzen, und allgm.: Der Gleißner, wofür Schottel noch Gleißer sagt. Veralt. ist das Trans. (2) in Wendungen wie: Die Soldaten gleißeten die Flucht [stellten sich fliehend]. Adelung; Das Wort hat heute meist die Bed. des blendenden, täuschenden Glanzes, doch wie die Belege unter 1 zeigen, auch bloß: glänzen. — S. nam. auch: Verächtliches Lob für dich (Sokraten mag es g.). W. 25, 131, d. h. ein Lob, das dir verächtlich ist, obgleich es Leuten wie einem Sokrates glänzend erscheinen mag, — wozu aber der Herausgeber irrig bemerkt: „Mit dem hiezu wohl von Wieland eigens gebildeten Wort g. statt einen gleißnerischen Firnis anstreichen".

Zsstzg. vgl. die von Glänzen, z. B.: An=: Damit wir nicht . . . uns lassen seine große Gewalt a. und locken. Luther 8, 136. — Be=: Von außen begliffen, von innen beschiffen (Sprchw.). Goltz 1, 367. — Daher=: Mit Frommkeit gleißen sie daher. Waldis Ps. 36, 2. — Entgegen=: Einen weißen Stein . . seh ich mir e. Müllner 1, 2, 53. — Über=: tr.: 1) an blendendem Glanz ꝛc. übertreffen. — 2) mit Gleiße überziehn, überfirnissen: Indem sie ihren Eigennutz mit einem gewissen Stolze übergleißt. König Leb. 2, 6; Schöne Sprache übergleißt den . . hohlen Ausdruck. Prutz DM. 1, 1, 128. — Um=: tr.: mit etwas Gleißendem umgeben: Ging, | von Seid' und Gold umgleißt. Langbein 2, 208. — Ver=: intr. (sein): aufhören zu gleißen u. so verschwinden: Wo ist der Geist, vor dem vergleißt, | was trügisch blinket? Arndt 365 u. ä. m.

Gleißling, m., –es; –e: Wasserwanze, s. Gleise 2.

Gleißner, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): Person, die gleißt (s. d. 2 und Anm.), die besser scheint oder zu scheinen sucht, als sie ist; Betrüger, Heuchler, Scheinheiliger: Ein G. und Leisetreter. Arndt Ver. 206; G–in, unerforschte, dem Meer gleich, das dich erzeugt. G. 5, 101; Doch überredete die Hoffnung mich, | die G–in. 13, 159; In der Regel | sind G. immerfort die frühsten Kirchenvögel. Langbein 2, 141; L. 12, 228; Luther 1, 228b; W. 3, 54; 29, 166 ꝛc. — –ei, f.; –en: Wesen und Treiben eines Gleißners. 1. Tim. 4, 2; So wiche Wahrheit nie verlarvter G. Lichtwer 246; Die Hand aufs Herz und ohne G.! W. 3, 165; Hagedorn 2, 284; Hebel 4, 112 ꝛc. — –isch, a.: gleißend, gleißnermäßig: Solcher g–en Zusammensetzung, solchen betrüglichen Gewebes. Börne 2, 132; G. 12, 234; Geschminkt und g. zu schreiben. L. 13, 207; Greift durch den g–en Ansud durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. Musäus Ph. 2, 207; V. B. 1, 18 ꝛc. — –n, intr. (haben): als Gleißner handeln (selten), auch in Zsstzg. z. B.: Einen be=g., tr.: durch Gleißnerei bereden, betrügen ꝛc.

Gleit, n., –es; –e: zusammengezogen aus Geleit, — (s. d.) — bei ältern Schriftstellern z. B. Berlichingen 119 (und so auch noch: Dem haben sie das G. gegeben. G. 9, 5); Luther 1, 160a; Zinkgräf 1, 253 ꝛc.

Anm. Versch. das im Theuerdank (z. B. Kap. 20) häufige, freilich stammverwandte: Gleit, n. = Weg (von goth. leitha, gehe ꝛc.), und (schwzr.) hölzerner Kanal, Holz von einer Höhe herabzugleiten. Stalder 1, 43, und: Gleit, f.: Berg=Abhang, Leite (s. d. u. Aufgleiten), ahd. hlita, mhd. lîte, verw. mit gr. κλιτύς.

Zsstzg.: Be=: die Begleitung (nam. schwzr.): Sie gaben ihm das B. Gotthelf G. 304; 20, 86; Das Leichen-B. U. 2, 322; Das B. der vier Kirchenfürsten zur Bischofsweihe. Neithard 549; Kleine dünne Gruppen [von Bäumen] ohne irgend freundliches B. Tschudi Th. 262; Sah eine schöne Gestalt, im B–e vieler Knaben, . . . herabkommen. W. 29, 65 ꝛc.

I. **Gleiten**, tr.: geleiten (s. d. und vgl. Gleit), nur üblich in Zsstzg. (s. d. u. II. Anm.).

Zsstzg.: Be=: mit etwas Fortschreitendem sich fortbewegen, so daß man damit zusammenbleibt, es nicht verläßt: 1) Einen auf seinem Gange, Wege, auf seiner Reise, ihn nach Hause (hin), aus dem Thor (heraus), in die Stadt (hinein) b. [mit ihm gehn]; Einen mit den besten Wünschen b. [ihm folgen]; Meine besten Wünsche b. ihn; Er geht, von meinen besten Wünschen begleitet; Wenn mit der Sonn' Ihr früh sattelt und reitet | und stets sie in einerlei Tempo begleitet. H. 67a; Die Trompete schmettert, das hohe Tedeum b–d. G. 5, 7; Erwägung aller b–den [dabei vorkommenden] Umstände. 39, 225; Schön begleitet, | gleich einem Fürsten, pflegt das Glück zu nahn. 13, 64; Daß wir dich hin=b. 106; 4, 154; Meinen Fürsten in die bedenklichen Ereignisse hineinzub. 25, 154; Einen Schrei, der mit [v.] krampfigen Bewegungen des Körpers begleitet war. 16, 167; Die Freude wird hier nicht mit [von] banger Furcht begleitet. Haller 25; Kaum hatte mit den Brüdern | seines Vaters Sarg Don Sancho | mitbegleitet an die Gruft. H. Cid 23; Ich werde nicht euch hin=b. | des Weges kahlen, fühlen Rest. Lenau Sav. 10; Ein sonderbare Bänglichkeit begleitete sie [wich nicht von ihr] bis an den Abend. Novalis 1, 32; Wenn gute Reden sie b., | dann fließt die Arbeit munter fort. Sch. 77a; Gichtrische Empfindungen werden jederzeit von einer Dissonanz . . begleitet. 112b ꝛc.; Wurde er doch von Vielen zurückbegleitet. W. 16, 14. — Und in Zsstzg. des Part. z. B.: Die monden=begleiteten Planeten unsres Sonnensystems. Humboldt K. 1, 154 ꝛc.; Einen Gesang, den Singenden, ihm (sich) beim Gesang (Spiel, Klavier) mit (auf) der Flöte ꝛc. b. Geßner 3, 201; G. 8, 32; 15, 73; 19, 69; Heinse A. 2, 248. — 2) Zsstzg. (s. 1), namentl. auch: Ein=b.: ein eingehendes Schriftstück mit begleitenden Worten übersenden. Reinhard G. 135 ꝛc.

Anm. Es findet sich auch: Eine Stelle, ein Amt ꝛc. b. statt bekleiden, z. B. bei L. 11, 76; 13, 326 ꝛc. (vgl.: Begleiben. 12, 476, und: Die Holzbegleitung des Zimmers. Mügge Vogt 1, 32). — Bei ältern Schriftst.: Beleiten, z. B. Schaidenreißer 55a; Stumpf 722a ꝛc.

Ver=: (veralt.) Einen v., mit Geleit (s. d.) wohin bringen. Berlichingen 75; 91; Carol. §. 76 ꝛc.

II. **Gleiten**, intr. (sein, haben, Anm.), glitt, gleitete; geglitten, gegleitet: auf glatter, also der Fortbewegung keinen oder doch nur unmerklichen Widerstand entgegensetzender Fläche, oder so leicht wie auf solcher Fläche sich fortbewegen, sei es mit Absicht oder unwillkürlich, ja selbst gegen den Willen, in welchem Falle (s. nam. auch aus=g.) es also: einen Fehltritt thun, ausrutschen, straucheln ꝛc. (auch übertr.) bedeutet: 5. Mos. 32, 35; Stromab g–d. Chamisso 4, 119; Ich sprang, glitt und schurrte über Stock und Stein. Eichendorff Lärm 60; Uns lockt' und zog ein still Verlangen, | wir gleiteten zur vollern Brust. G. 1, 39; So gleitet' er herrlich | bis zum goldnen Thron. 5, 100; Selbst der beste Wille gleitete auf dem durchweichten Boden. 25, 77; Fast hätte er gewünscht, sie möchte straucheln, g., daß er sie . . . auffangen könnte. 15, 64; Ein Berg glitt [fiel] ihm vom Herzen. Gotthelf G. 242; Einen Blick, der forschend über die Versammlung glitt. Gutzkow R. 1, 354; Ihre liebevolle Seele gleitet mit Sehnen in die meinige. Möser Ph. 4, 105; All meine Proben g. | von diesem schlangenglatten Sonderling [ab]. Sch. 262b; Ist vom Pferd herab dem Rudolf Harras in den Arm gegleitet. 546b; Wie der Kahn auf der Krystallfläche gleitete. Schubart 2, 262; Thränen gleiteten langsam über das Gesicht. Schlegel Flor. 1, 374; Indem gleitete der sanfte Strahl des . . Mondes über mein Bett. Thümmel 1, 194; G. [glandern ꝛc.] zu gehn . . auf dem gefrornen Bach und der Gleitbahn. V. 1, 44 ꝛc.

Anm. Mhd. glîten, stammverwandt Glatt (s. d. und vgl. Glitschen, und veralt. z. B.: Ausglattern. s. Grimm). — Adelung und Campe führen nur die starken Formen, doch findet sich (s. die Belege, auch in den Zsstzg.) auch bei unsern besten Schriftstellern die schwachen, worauf vielleicht I. G., namentl. Begleiten (s. d.) nicht ohne Einfluß gewesen, wie man wohl scherzhaft davon das Partic.: Beglitten hört. — Im Allgm. gilt als Hilfszeitw. sein von sich fortbewegenden Sachen und unwillkürlich gleitenden (strauchelnden) Personen, haben von absichtlich sich gleitend fortbewegenden Personen, also z. B.: Er hat Stunden lang auf dem Eise gegleitet, ohne zu fallen, während ich gleich im Anfang mehrmals gegleitet und gefallen bin ꝛc.; doch z. B.: Meine Tritte hätten beinahe geglitten. Ps. 73, 2.

Zsstzg. (mit sein), s. die von Glitschen, z. B.: Ab=: sich gleitend, an Etwas nicht haftend, davon entfernen: War über die Trümmrung abgeglitten ein Hügel von Schnee. Baggesen 1, 219; Jeder Ihrer Angriffe auf den Inhalt . . . gleitet ab. Fichte 8, 271; Wenn auch Tausend a. zu seiner Rechten und Zehntausend zu seiner Linken. Forster B. 1, 397; Spiegelglatt . . . zu klettern hier, — ja selbst der Gedanke gleitet ab. G. 12, 185; Nicht alle Verführungen waren so von ihm abgeglitten. Gutzkow R. 5, 203; 4, 46; Er glitt in das dunkle Wasser | jähes Falls, wie wenn funkelnd ein Stern abgleitet vom Himmel. V. Th. 13, 50 ꝛc., s. Hinab=g. — Auf=: hinauf=g.; sich unmerklich ansteigend heben (vgl. Leite): Das a–de flache Land. G. 19, 395. — Aus=: ausrutschen: Schlüpfrig . ., daß man fast bei jedem Schritt ausgleitete. Forster R. 1, 101; Ausglitt, daß er fast herabgefallen wäre. L. 11, 97. — Be=: tr. (vgl. I.), gleitend beschreiten: Die vielbeglittene Eisbahn. — Daher=: Eingedenk der Heimath gleitet | er im Wogensturz daher. V. — Dahin=: Ein Haus, worin sie auf Flüssen . . sicher dahinglitten. Sch. 691b; 75b; Wir gleiteten auf dem sanften Strom einer leisen Ahnung . . still und sorglos dahin. W. 23, 31 ꝛc. — Durch=: tr.: gleitend durchfahren, durchziehn: Kaum daß ein stilles Weh | durchgleitet das Gemüth. Meißner 94; Durchgleitet er des Äthers Fluthen. Pfeffel Po. 3, 106; Des Fischleins Spiele . . das . . sonnige Fluthen durchglitt. V. 3, 38 ꝛc. — Ein=: hinein=g.: Sanft e–der Honig. V. Il. 18, 109; Die Schmeichelei gleitet sanft ein ꝛc. — Ent=: gleitend entweichen, ausgleiten: Schwankenden Schrittes | entgleitet der Fuß. Chamisso 4, 195; Thürwärts zu schleichen, um in das Freie zu e. Immermann M. 2, 333; Nur entglitten dem Auge zuweilen falsche Seitenblicke. Sealsfield Leg. 2, 6 ꝛc. — Her=, Hin=: Und ruhig sah ich her das Fahrzeug gleiten ꝛc. Chamisso 4, 159 ꝛc. — Das Alltägliche gleitete über sie hin, wie der Schaum über die Welle. Alexis H. 2, 3, 101; Amtsgeschäften, die bei ihm nur auf der Oberfläche hingleiteten. Fichte N. 98; Des Flusses, der im Sonnenlichte hingleitete. G. 22, 132; 2, 24; Die Gestalt glitt spukhaft an den dunkeln Wänden hin. Lewald W. 4, 9 ꝛc. — Der . . gewandt am ergriffenen Tau herabglitt. V. Od. 1, 192 ꝛc. Seltner tr.: Um Holz von einer Höhe herabzugleiten [h. zu lassen]. Stalder 1, 453 ꝛc. — Nun gleitete der Kahn den Fluß hinab. G. 19, 183; Ihr Gefährte sei von einer Felsenwand ins tiefe Thal hinabgegleitet. Musäus M. 1, 112; 19 ꝛc. — Ein Boot, das den Fluß heraufglitt. Sealsfield Leg. 3, 6 ꝛc. — So gleiteten sie sacht an meinen Fingern hinauf. G. 20, 58 ꝛc. — Gleitete vom Dach herunter. Musäus M. 3, 76. — Der Fluß . . gleitete so sanft hinunter. G. 25, 148; Platen 4, 281 ꝛc. — Nach=: sich gleitend nachbewegen: Als die Schlange den Wanderern auf dem Lande nachgleitete. G. 19, 327; Die Leiter mußte dem Herabsteigenden nachgegleitet sein. Rank Arm. 139. — Nieder=: hinunter=g. — I. Über=: tr.: gleitend überschreiten: Die überglittene Eisbahn; Man übergleitet die Oberfläche allein. Sturz 1, 113. — II. Über=: gleitend übergehn ꝛc.: Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens gemach und stufenweise über. Engel 8, 287; Wie der äußerste Mysticismus . . . in Einzelnen zum direkten Gegentheile überglitt. Gervinus Lit. 5, 268; 340 ꝛc. — I. Um=: tr.: gleitend umgeben: Der Wurzel . . Fäserchen tränkt sie mit sanft u–der Welle. V. Od. 2, 358. — II. Um=: gleitend umsinken. — Umher=: Die Augen glitten überall umher. Temme SchM. 2, 25. — Ver=: gleitend verschwinden, weg=g. [s. Gleiten I.]: Fern von der tollen Menge Neid und Groll | . . . verglitt ihr Leben, schlichter Freuden voll. Kosegarten Rh. 3, 82; Po. 2, 394. — Vorüber=: Als wenn die Schatten nur sanft vorübergleiteten. G. 21, 261; Lewald W. 3, 270 ꝛc. — Weg=: Unsre Gespräche gleiteten weg, wie ein . . Gewässer. Hölderlin H. 1, 132. —

Zu=: sich gleitend einem Gegenstande nähern: Dem Ziel z. — Zurück=: gleitend zurücksinken: Indem nun ein sanftes Licht ... über dem [l. den] sanften Fluß und die rauschenden Fälle, über Herden und Fischer zurückgleitet. G. 31, 206; Uhland 337 ꝛc.

Beglēiter, m., –s; uv. (=in, f.; –nen): begleitende Person (oder personificierter Ggst.): Mein B. auf der Reise; Der Mond, der B. der Erde auf seiner Bahn; Die Furien, Orest's B–innen ꝛc. — =schaft, f.; –en: die Eigenschaft, ein Begleiter zu sein; eine Gesammtheit von Begleitern, Begleitung (s. d.): Meine ganze Londoner B. Kohl E. 1, 231 ꝛc. — Ähnlich: Ohne Zeugen, ohne Begleitschaft. Kühne Fr. 216, vgl. Geleitschaft.

Glētig, a.: (mundartl.) flink. Gotthelf G. 7; 236; Sch. 203; 307; auch: lenksam. Stalder 1, 453.

Beglēitung, f.; –en: das Begleiten und das Begleitende: Der Fürst hat seine B. entfernt; Hier fällt die B. [die begleitenden Stimmen, Instrumente] ein; Lied mit Klavier=, Violin=, Orchester=B. ꝛc.

Zsstzg.: Ein= (s. einbegleiten): Ein Protokoll um es mit einer E. hinabzusenden. Sealsfield Leg. 2, 182.

Glēne: s. Lanze, Anm. — **Glénz**: s. Lenz. — **Gléſten**: s. Glast, Anm. — **Glēthe**, f.; –n: s. Leide.

Glétscher, m., –s; uv.: Das Wort G. wird in den Alpen in mehrfacher Bed. gebraucht. Gemeiniglich versteht man darunter die großen bleibenden Eismassen, welche sich von den höheren Gebirgen in die Thäler hinabsenken. Da wo man die Alpen aus einiger Entfernung sieht, nennt man .. überhaupt die mit Schnee und Eis bedeckten Gebirge selbst G. .. Weil die ganze Reihe von Schneebergen eine ununterbrochene Kette zu bilden scheint, so fassen die Bergbewohner sie auch wohl als ein Ganzes auf und sprechen von ihr im Singularis: Der G. .... In einigen Theilen der Alpen, z. B. in Uri heißt G. vorzugsweise das durch Winterkälte gebildete Eis, das sich in den Schluchten, Gräben der Felsen und in den Betten der Waldbäche festsetzt und diese oft ganz ausfüllt, das aber im Sommer wieder wegschmilzt. Dort haben sie dann für das sogenannte „ewige Eis" der eigentlichen G. einen andern Namen. Endlich gebrauchen die Bergbewohner auch noch das Wort G. [ohne Artikel], um damit das Material, aus dem die G. bestehen, — das Gletschereis zu bez. ꝛc. Kohl A. 3, 58, vgl. Körner Sch. 3, 310; Stumpf 605b; Tschudi Th. 475 ꝛc. und s. Firn. — Auch Zsstzg., wie: Neben=G. Kohl A. 3, 84; Firn=, Thal=, Joch=G. Tschudi Th. 479 ꝛc. und übertr., z. B.: Ich will die Heimat nimmer wiedersehn, | wo solche eis'ge Meyschen=G. [harte, kalte Menschen] wohnen. Werner Febr. 46 ꝛc.

Anm. Frz. glacier, vgl. glace, Eis, stammvwdt. mit Glatt (s. d.).

Glétschern, intr. (haben): Gletscher sein, dazu werden: Die Eisberge haben große Ähnlichkeit mit den g–den Alpen. Kant Phys. Geogr. 248.

Zsstzg. z. B.: Be=, tr.: mit Gletscher bedecken: Ein haarscharfer Grat, der aber begletschert ist. Tschudi Th. 457; Körner Sch. 3, 419. — Über=, tr.: mit Gletscher überdecken. 4, 52; Den Namen der jetzt übergletscherten Selvreta. Tschudi Th. 253 ꝛc. — Um=, tr.: mit Gletschern umgeben: Das .. Haupt | eines umgletscherten Alpengebirgs. Baggesen 2, 115. — Ver=, intr. (sein): zu Gletscher werden und tr.: darin verwandeln, damit bedecken: Alles tief verschneit und vergletschert. Kohl A. 3, 184; 321; Ihn mit Wasser begießen, so daß er vergletschert und die Lawine über ihn hinspringt. Körner Sch. 3, 309; Zwischen vergletscherten Berggipfeln. Tschudi Th. 217; Übergang zur Vergletscherung. 489; Volger EE. 179.

Glickchen, n., –s; uv.: Küchlein (s. d.), Junges des Huhns. Rückert Erb. 2, 90. S. Glucke.

Glicker, m., –s; uv.: So heißen in den Rheingegenden die kleinen Kugeln von Stein, womit die Kinder spielen; in Thüringen heißen sie Schüsse. Lichtenberg 2, 295. S. Knipp, Knipp=, Schnellkugel, Schusser, Knicker, holl. Klicker (s. d. und Kleck, Anm.), schwzr. Glucker, Klucker und dazu: Gluckern, Kluckern, intr. (haben): mit solchen Kugeln spielen. Stalder 1, 456; Schm. 2, 353. — Schles. Glossen und Schnellkäulichen. Schweinichen 1, 27, vgl. Fassel, Murmel.

Glīed, n., –(e)s; –er; –chen, lein, (Mz.) –erchen, erlein; =, –er=: ein Theil eines organischen Ganzen, insofern er zugleich als ein besondres, in sich abgeschlossnes, für sich bestehendes Einzelne erscheint: 1) eig., von den Theilen des Leibes und zwar in Sonderheit von den äußern, durch Gelenke verbundnen (s. Ephes. 4, 10 und vgl. Gliedmaß), wie denn G. urspr. auch Gelenk bed., z. B. noch: Daß er kein Gleich [s. d.] hab im Knie, doch halt ichs dafür, daß er solliche G. (Anm.) oder Gewerb hab. Ayff Th. 28; Alles ist G. und Alles Gelenk ꝛc. G. 1, 283, s. G.=Schwamm, =Sucht, =Wasser ꝛc. — Nam.: Arme und Beine und deren bewegliche Theile, doch auch allgemeiner, wie oben angegeben: Seine gesunden, graden Glieder haben; Sich ein G. verrenken; Kein G. rühren können; Der Schreck fuhr mir in alle G–er. Platen 4, 401 ꝛc.; Das fuhr mir durch alle G–er. G. 9, 42; Mir ist's in alle G–er geschlagen, ich kann nicht von der Stelle. 6, 322 ꝛc.; Doch mit Gebein und G. (Anm.) und Kopf | blieb er ein halber Klumpen. 4, 8; Der Schlummer spannt die müden G–er los. Sch. 31b; Wann er die G–er sich abgemattet durch Arbeit. V. 1, 193; Zerhackt ihn, G. für G. W. 20, 126; Streckt die G–erchen aus. Echtermeyer 368 ꝛc. — Doch auch: Die Zunge ein klein G. Jak. 3, 5; Wie der Mensch sich des Auges | köstlichen Apfel bewahrt, der vor allen G–ern ihm lieb ist. G. 5, 10; Kette, die sie so lange getragen hatte, daß diese schwere fremde Last gleichsam ein G. ihres elenden, kranken Körpers geworden. 10, 184; Die Nase ist auch ein G., ein jeder Theil des menschlichen Körpers, der sich von den andern sinnlich unterscheidet, heißt ein G., insoweit dieser Theil eine eigene Funktion hat, heißt er Gliedmaß ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 117 ff. — 2) s. 1, ohne Zusatz, nam. als Längenmaß = Finger=G., z. B.: Von gliedslangen Stiften. G. 23, 345 ꝛc. — 3) s. 1, verschleiernder Ausdruck für Zeugungs=Glied, Ruthe (s. d.): Kombabisiert einen Leichnam, hängt sich das G. desselben um den Hals. Danzel 123; Hodensack und G. zusammengezogen. Heinse A. 2, 66 ꝛc., vgl.: Der elfte Finger; Das dritte Bein. Droysen A. 2, 274 ꝛc. — 4) die in einander greifenden Ringe, Schaken einer Kette: 2. Mos. 28, 14; Immermann M. 4, 261 ꝛc. — 5) übertr. von 1 und 4: eine Person (Individuum) als Theil einer Genossenschaft, die unter dem Bilde des Leibes (vgl. Körperschaft, Korporation) aufgefasst wird: Wir sind G–er seines [Christi] Leibes. Eph. 5, 30; 4, 16 u. o.; Um den Vater .. gedrängt des Hauses G–er. Chamisso 4, 106; Den derbsten G–ern dieser tüchtigen Gesellschaft. G. 19, 18; Möchten Sie sich zum nothwendigsten G–e unsrer Kette [4, vgl. Verband ꝛc.] bilden. 18, 296; Daß ein treuloses G. den schweren Schwur verlacht. L. 3, 349; Unter die G–er der christlichen Kirche aufgenommen. Raumer Päd. 3, 1, 253 ꝛc. — S. Mit=G. — 6) die Abstufungen, Grade der Geschlechtsfolge, insofern der Stammbaum vom Haupt ausgehend auf die Glieder oder Gelenke des Arms bezogen wird, z. B. im Schwabenspiegel, s. Frisch 1, 355b; Du bewahrst Gnade in tausend G. [Anm.] ..., auf Kinder und Kindeskinder bis ins dritte und vierte G. 2. Mos. 34, 7. — 7) die einzelnen Theile einer Rede, eines Satzes, insofern sie ineinandergreifend das Ganze bilden, sei es in grammat. oder in logischer Beziehung (s. 1): Vorder=, Mittel=, Hinter=G. eines Satzes, Schlusses; Die ausgereckten, wackelnden, hexametrischen in kürzere, straffere jambische G–er zusammengezogen. B. 243b; Da ich die wielandische Übersetzung .. Periode für Periode, G. für G., Wort für Wort .. verglich. Eschenburg Sh. 507; Die G–er des zweiten Gesanges sind folgende. L. 3, 241 ꝛc. — 8) Rechenk.: die einzelnen Theile eines durch Rechnungsoperation verbundnen Ausdrucks: Die G–er einer Summe, Differenz, eines Produkts, einer Gleichung, eines Verhältnisses, einer Proportion; Das Vorder=, das Hinter=G. eines Verhältnisses; Die äußern, die innern oder Mittel=G–er einer Proportion. — 9) Bauk.: die einzelnen Theile der Gesimse. Otte Kunstarch. 347; allgem.: woraus die Verzierungen der Gebäude bestehn: Krumme, grade G–er ꝛc. — 10) Botan.: bei Gräsern, der zwischen zwei Knoten befindliche Theil, Schuß. — 11) Kriegsk., Turnk. ꝛc.: eine Anzahl nebeneinanderstehender, — wie Reihe der hinter einander stehenden Personen. Rüstow gK. 107; Jahn Turnk. 70; In Reih und G. marschieren; Aus dem G. treten; Schrecken reißt die feigen G–er | und seine Fahne sinkt. Sch. 7a ꝛc. — Auch übertr.: In Reih und G. die kleinern Fässer. Scheffel Tr. 38 ꝛc.

Anm. Goth. lithus (m.), ahd. lid (m. und n.), lit, g(e)lit (n.), vgl.: Schaf das ungewöhnlich „gelied" oder wandelbar „gelied" hat. 3. Mos. 22, 23, zu goth. leithan, gehen (s. Gleit, Anm.), wovon unser leiten (s. d.), von dessen Synonym „lenken" das ähnliche „Gelenk" gebildet ist. — Eine Spur des alten masc. erkennt man in der noch zuw. vorkommenden Mz.: Die G–e.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Āugen=: Fleming Z. 208a; Olearius Rosenth. 2, 14, s. Augenlied. — Bāu= [9]: G. 31, 260 ff. — Bēi=: s. Haupt=G. — Bínde=: zur Verbindung dienendes Glied: Die Konjunktionen sind die B–er der Sätze ꝛc. — Famīlien= [5]. — Fínger= [1] und zwar: Hinter=, Mittel=, Vorder= oder Nagel=G. — Fólge= [6]: auch übertr.: Begreift die Wohlthätigkeit eines befruchtenden Regens nicht früher, als bis es das in dem hundertsten F–e entstandene Butterbrot in den Mund steckt. Börne 2, 253. — Gebūrts= [3]. – Geschléchts= [3 und 6]. — Hāupt=: ein hauptsächliches Glied, im Ggstz. der Bei= oder Neben=G–er, nam. [9] die in einer Säulenordnung wesentlichen und nothwendigen Theile. — Hílfs=: Daß wir die Mittel=G–er, die H–er unserer Gedanken, die sich in der Gegenwart so flüchtig wie Blitze gegenseitig entwickeln und durchweben, nicht in augenblicklicher Verknüpfung und Verbindung vorführen und vortragen können. G. 18, 328. — Hínter=: z. B. [7; 8], s. auch Finger=G. — Hūren= [1]: zur Wollust gemißbrauchtes Glied. 1. Kor. 6, 15. — Kénnzeichen= [9]: einer best. Säulenordnung ꝛc. eigenthümliches, sie kennzeichnendes Glied; Die Triglyphen sind K–er der dorischen Ordnung ꝛc. — Klōben= [4]: Bergb.: ein zur Verbindung gerißner Ketten in dieselben einzuhängendes eisernes Glied, Scher=G. — Láng= [4]: bei den Sporern das krummgebogne Glied am Pferdezaum zum Einhängen der Kinnkette. — Mít= [5]: Ein M. des Staats, der bürgerlichen, einer gelehrten Gesellschaft, des Raths, ein Raths=M.; Ehren=M. in einer Gesellschaft, den die Gesellschaft die Mitgliedschaft als Zeichen besonderer Verehrung außergw. ertheilt hat ꝛc. — Míttel= [7; 8]; s. auch Finger=G.; überh. ein in der Mitte befindliches, Etwas verbindendes, vermittelndes Glied: M–er, Dasjenige zu verbinden, was sich einander abweist. G. 15, 41; Ein M. zwischen dem Verstande und der Vernunft, — die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — Nāgel=: s. Finger=G. — Nêben=: s. Haupt=G. — Rāths= [5]: Rathsmitglied. — Sátz= [7]. — Schām= [3]. — Schêr=: Kloben=G. — Vórder=: [7; 8], s. auch Finger=G. ꝛc. — Zēugungs= [3] u. ä. m.

Geglīeder, n., –s; uv.: eine aus Gliedern bestehende, gegliederte Gesammtheit (selten): Die Festons ihres [der Winde, Convolvulus] G–s. Paalzow Th. 3, 5.

Glīed(e)rig, a. (=keit, f.): Glieder habend, aus Gliedern bestehend, gegliedert (s. d.): Logisches Brettergerüst, gliedriges Chrieengeripp. Rückert 2, 293 ꝛc. — Nam. in Zsstzg., z. B.: Drei=, vier=, hundert=, viel=g–e Kette; Fein=, grob=, klein=, groß=, schwach=, stark=g–e Menschen, Thiere; Schein=g., nur scheinbar Glieder habend; Die fischgliedrichten Titonen. V. A. 2, 38; Grob=g–e Menschen. Hebel 3, 330; O Schön=G–e! Rückert N. 35 ꝛc.

Anm. Bei Spate ugw.: Gliedig, wie er denn auch statt des folg. Zeitw. Glieden bildet.

Glīedern, tr.: in Glieder theilen, mit Gliedern versehen, z. B.: Äneas .. reiht und gliedert und führt den Zug. B. 246a; Ist nun der g–de Zusammenhang gesprengt. Rückert W. 4, 22; Die vollständige Mechanik seines Lastersystems aus einander zu g. [zer=g.]. Sch. 102a; Zum G. und Zer=G. der Begriffe war ich nicht sonderlich gestimmt. FSchlegel Luc. 7; Als in Ordnungen nun, wer Jener auch war von den Göttern, | abgeschichtet den Wust und die einzelnen Schichten gegliedert. V. Ov. 1, 3. — Nam. oft im Partic.: Gegliedert: mit Gliedern versehn, gliederig (s. d.): Jene Hand ..., das gegliederte Gebilde. G. 1, 92; Gegliederte Röhren [der Algen]. KMüller Nat. 4, 20b; Die Reizendgegliederte. Rückert N. 139 ꝛc., so auch: Ein gegliedertes [organisches] Ganze; Gegliederte [artikulierte] Töne ꝛc. Vgl.: Das Teutoburger Waldgebirg .., wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerstier. Grabbe Hann. 51. — Dazu: Ohne gesellschaftliche Gliederung und innern Verband. Fallmerayer Or. 2, 22; Gebäude, dessen Gliederung uns nur langsam bekannt wird. Monatblätter 2,

45b (Vogt); In drei Bücher abgetheilt, welche die natürliche Gliederung dieses Lebenslaufes darstellen. Allgm. Ztg. (44) 1433b (V. v. Ense) ꝛc.

Anm. Bei Spate Glieden, der auch An-glieden hat: als Glied anfügen. Vgl.: Wann auf der Trechselbank der Vers ist ganz zergliedet. Schottel 798.

Zssg. z. B.: Áb-: in Glieder abtheilen: Dann verlängern sich diese Bläschen in Fäden, welche sich a. Oken 3, 43. — Aūs-: zergliedernd heraus-bringen, -erkennen: Charaktere, welche am Kinde, das ... Alles .. nur knospend vorzeigt, so schwer auszugliedern sind, als im Puppenbrei der Schmetterling, sobald man kein Swammerdam ist. JP. 36, 43. — Be-: mit Gliedern versehn: Maler: Den Rumpf b.; Eine wohlbegliederte Figur, in der die Glieder sich gut an den Rumpf schließen; Die Begliederung. — Eīn-: den Gliedern einreihen: Eingegliedert in die Reihe der Vertheidiger. Zschokke 8, 383. — Ent-: den organischen Zusammenhang zerstören, desorganisieren. Spate, Campe. — Ver-: selten statt Gliedern: Herrscht Lebensgewalt in jeder Vergliederung [in jedem gegliederten, organischen Wesen]. Baggesen 2, 251. — Zer-: in seine Glieder zerlegen, anatomieren, secieren ꝛc.: Einen Leichnam, einen Begriff, einen Satz z.; Der gewöhnliche Fehler des Scharfsinnes, der immer tiefer und subtiler z. will als die Natur der Sache gestattet. Forster B. 2, 113; Als das vierte Gebot zergliedert [auseinandergesetzt, erklärt] wurde. Hebel 3, 95; 139 ꝛc. — Des Zergliederers [Anatomen] Messer. Sch. 113a; Zergliedrer deiner Freuden. G. 2, 207 ꝛc. — Die Wände mit anatomischen Zergliederungen [Präparaten] ausgestattet. 19, 22 ꝛc.

Glīedlich, a.: im Verhältnis eines Gliedes oder Mitglieds. Adelung (unüblich).

Glīedschaft, f.; -en: gewöhnl. nur in Zssg.: Mít-G.: das Mitglied-Sein: Einladung zur M. einer berühmten Recensentengilde. Fichte N. 109.

Glīme, f.; -n: Engerling (s. d.). Lenz Nat. 3, 217; Den Landleuten, welche sie Engerlinge und Glümen nennen. Oken 5, 1794. Ebenso: Erd-G.

Glímm, a.: glimmend, glüh: Ihr eigen Kind auf g-en Rösten braten. Lohenstein Soph. X; Hier sah sie .. Raketen .. viel g-e Körner sä'n. Weichmann 1, 15; Eure g-e Herzen. 172.

Geglímme, f.; 0: das Glimmen: In den längst erloschnen Kohlen | fühl' ich wieder ein G. Heine Rom. 70.

Glímmen, glomm (glimmte, Anm.), glömme (glimmte); geglommen (geglimmt), intr. (haben): ohne hervortretenden Glanz, namentl. ohne helle Flamme brennen, glühn, eig. und übertr.: Das Feuer, ein Funke glimmt unter der Asche; G-der Docht; Schon glimmet die Verschwörung. Alxinger D. 327; Am Hochaltar, worauf ein Licht geglommen. Chamisso 4, 147; [Alles] ist liebevoll und glimmet, | nur ich klag' über Frost. Dach (WMüller Bibl. 5, 9); Ich weiß, was Gutes in dir lebt und glimmet. G. 1, 4; Blies die Fackel aus .. und die Fackel, wie sie glomm ꝛc. 11; Jugend glomm auf meiner Wange. Grün Gd. 7; Seeen, | worauf durchsichtig Gold und flüchtig Silber glimmt [schimmert]. Haller 139; Heller wird es schon im Osten | durch der Sonne kleines G. Heine Lied. 302; So lange das heilige Feuer der Freiheit hie und da glimmte. H. 9, 387; Roth und trüb die Fenster g. Meißner Gd. 23; Was in Fernandos Busen für sie glomm. Müllner 4, 101; Ach, daß der Geist Hermann's noch in der Asche glimmte! Sch. 107a; Noch immer glimmte das Feuer der Zwietracht unter der Asche. 948a; Wie blau ein Schatz .. glomm. V. 4, 152; Es glimm' in seinem [des Auges] trüben Feuer — Liebe. W. 11, 127; Kein Sternchen, das noch glimme. 12, 280; 20, 9; Mein kaum noch g-d [Lebens-] Licht von Neuem angefacht. 201; Bis ... was vorher nur geglimmt, jetzt volle Flammen schlägt. 25, 24 ꝛc.

Anm. S. Glanz, Anm., Glesten (s. Glast, Anm.), Gleime ꝛc. — Veralt. ist das Impf. (wie mhd.): Glamm. Lohenstein Ros. 93; 104; Mühlpforth L. 189 ꝛc. — Der klimmende Tocht. Musäus M. 2, 47; Indem sie unter der Asche fort klimmte. W. 18, 217; Den kleinsten entklimmenden Anschein. 26, 60; Daß ein Weiberherz, einmal angebrannt, nie verklimmt. Klinger Th. 2, 74 ꝛc. — S. Glimmern. — Nbnf.: Glummend Tocht. Luther 6, 114a; Als ob im Feuer Aloe glumme. Rückert Mak. 2, 104. Vgl. Glum-Asche. Garzoni 787a. — Ferner: Glumsen; Abglumsen. Hebel 2, 274. — Viell. versch.: Glum, a.: trübe. Hes. 32, 2 (s. Frisch 1, 358c; Brem. Wörterb. 2, 520); Das glum und trübe Wasser. Luther 6, 507b ꝛc., vgl. engl. gloomy, dunkel.

Zssg. vgl. die von Funkeln ꝛc., z. B.: Áb-: intr. (sein): glimmend abnehmen, anfangen zu ver-g.: Einen a-den Aschenhaufen. G. 25, 51; Das A. des [Tags-] Lichtes bei heitern Abenden. 40, 311 ꝛc. — Án-: 1) intr. (sein): anfangen zu glimmen, er-g.: Als das Frühlicht angeglommen war. Immermann M. 2, 83; Vom Hauch der letzten Freude glimmten noch einmal seine blassen Wangen an. JP. 2, 133; Als nun der Morgen anglomm. Rückert Mak. 1, 39; Ein Meteor trübröthlich angeglommen. Rost. 105a; Schon sind die Feuerwürmer angeglommen. Tieck 2, 115; 23; 16, 238 ꝛc. — 2) tr.: a) anstrahlen ꝛc.: Wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Baggesen 1, 196; in glimmenden Brand bringen: Durch einige Züge sein gelbes Kraut wieder lebhafter a-d. Gutzkow R. 2, 63. — Aūf-: intr. (sein): glimmend aufsteigen: Über allen Landen aufglomm das Morgenroth. Grün Ritt. 32; Eine Flamme .., die für das Himmlische ist aufgeglommen. Müllner 6, 92; Meines Volks erstorbner Muth | glimmt auf in manchem Heldenfunken. Sch. 32b. — Aūs-: intr. (sein): aufhören zu glimmen, ver-g.: Deren Augen ausgeglommen | nur zu weinen tauglich sind. Chamisso 3, 27; Eu'r Licht ist ausgeglommen. Werner Febr. 65 ꝛc. — Durch-: tr.: innen überall mit glimmendem Brand erfüllen, verbrennen: Wenig Lebendes, | durchglimmt, bekümmert. G. 13, 348; Der Toback, den das geschwärzte Rohr | durchglimmt zurückeließ. Zachariä 1, 29. — Empōr-: intr. (sein): auf-g.: Insel, von der ein Wachtfeuer .. schwach emporglimmt. Werner Ostſ. 1, 208. — Ent-: intr. (sein): glimmend entbrennen: Der Kampf ist schon entglommen. Chamisso 4, 48; Herzen sind entglommen. G. 34, 334; 4, 223; Ist ein Funke der betrüglichen Leidenschaft in deiner Brust entglommen? Musäus M. 3, 157; Das Auge glut-entglommen. Meißner Gd. 128; Ich ... entglimme | von allzurascher Gluth. Platen 1, 122; 2, 23; 121; Dessen Zorn entglomm. Reithard 304; Bis ... das Glanzgewimmel | der Gestirne sacht entglimmt. Salis 50; Im vollen Glanz war jetzt ihr Reiz entglommen. ESchulze Ros. 39; 19; Dem Ostgewölk entglimmet [entstrahlt] | roth des Mondes Helle. V. 4, 35 ꝛc. — Er-: intr. (sein): in glimmenden Brand gerathen: Das Meer erglomm in purpurrothem Brande. Grün Schutt 3; Jetzt ist der Jubel erst erglommen. Roquette Waldm. 11; Wo [ist], die so freudenhell erglommen und erstrahlt, | die Sonne unsrer Lust; verglommen und verstrahlt. Rückert W. 4, 281 ꝛc. — Fórt-: intr. (haben): fortfahren zu glimmen: Unter der Asche f.; Dessen Erinnerung, wie eine heilige Gluth, im Einzelnen noch fortglimmte. Platen 5, 9; Daß spät der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. V. 3, 46; 44 ꝛc.; s. weg-g. — Hêr-ꝛc.: O ferner Liebesschein, | glimmst wieder nach mir her? Tieck 10, 195. — Hinglimmender Torf. Kohl J. 2, 4. — Aus deren .. Gesicht die kleinen Äuglein wie Glühwürmchen hervorglimmten. Heine Reis. 4, 203; W. 5, 22 ꝛc. — Über-: tr.: mit Gluth überziehn: Jungfräulicher Purpur überglomm ihre edlen Züge. Scherr Sch. 1, 276. — Ver-: intr. (sein): 1) glimmend vergehn, verglühn: Hamlet brennt, es ist Zunder; eine Minute und es ist verglommen. Börne 1, 390; Die Lampe flackert im V. | und schon das Feuer auf dem Herd verglomm. Chamisso 3, 159; 4, 66; Die Donner verrollen, die Blitze v. CEbert Gd. 170; Bei verglommner Asche lauem Rest. G. 12, 169; 1, 182; Wenn der letzte Tagschein am Westhimmel verglomm. Kinkel E. 436; Verglommen ist die Hitze halb, die jungen Seelen ganz erfüllt. Platen 2, 67 ꝛc. — 2) refl. = 1: Sie leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen | von unsres Hauses Schreckensbrande | still in mir v. G. 13, 47. — Wég-: intr. (sein): ver-g., glimmend verzehrt werden: So glomm er langsam weg, erlosch. Gotter 1, 253; Die Dächer glimmen wie Zunder mit stinkendem Dampf weg. Kohl Südr. 2, 126. — Zurück-: intr. (sein): nach innen glimmend zurücktreten (ungewöhnl.): Damit der Herr euch seinen Beistand leiht, | so glimmt in euch zurück die Frömmigkeit. Tieck 2, 151 u. ä. m.

Glímmer, m., -s; uv.: 1) Schimmer: Des Brandes dunkler G. V. 4, 160; In dem G. der goldgefeuchteten Schollen. Ov. 2, 207; Beim schwachen G. einer Lampe. W. 11, 122; auch verkl. = Fünkchen: So löschet Christus solch Glimmerlein nicht aus, sondern bläset mit seinem Geist drin und .. macht .. ein groß Feuer und mächtigen Glauben draus. Matthesius Trostschr. 81. — 2) ein glänzendes, in Blättchen oder Tafeln vorkommendes Mineral, eine Verbindung von Kieselsäure und Thonerde mit Kali und Eisenoxyd (Mica), wovon mehrfache Abarten, namentl. der gemeine oder Katzen-, Schiefer-G., der, wenn die Blätter goldgelb sind, Gelb-, Gold-, Sand-, Stein-G. (Katzengold), wenn sie silberfarb sind, Silber-, Weiß-G. (Katzensilber) heißt; ferner Strahl-G., von strahligem Gewebe ꝛc. S. auch Glanz 3b, z. B.: Eisen-G. oder Eisenglanz, auch Eisenmann genannt ꝛc. — 3) Glimmerchen, eine Walzenschnecke, Voluta ispedula.

Glímm(e)rig, a. (-keit, f.): 1) glimmernd: Dunkel und schwarz-g. Börne 1, 322. — 2) glimmerhaltig: Kalkstein, der an der Ablösung g. war. G. 23, 15; Aus glimmrigen Schiefern. Volger EE. 113.

Glímmern, intr. (haben): zitternden Lichtschein von sich werfen, funkelnd schimmern: Kettenbänder .., zwitzernd, g-d. G. 10, 296; Wie seltsam glimmert durch die Gründe | ein morgenröthlich trüber Schein. 11, 171; Wie sie glänzen, wie sie g.! Heine Rom. 207; Lied. 21; Dem g-den Docht. Kl. Od. 2, 68; Wie der Vollmond die g-den Funken des Firmaments [überscheint]. Schlegel Sh. 6, 320; Erst G., dann die Kohle. Tieck 2, 128; Mitternacht, | durch deren dicken Flor kein Sternlein glimmert. W. 11, 182; Mit dem ersten G. des Tageslichts. Zschokke 10, 241 ꝛc. — S. Glimmen und Zssg.

Glímpf, m., -(e)s; -e: Fug, und zwar: 1) das Einem als ihm zukommend Gebührende, seine Berechtigung zu Etwas, auch: die ihm gebührende Ehre, der ungekränkte Leumund, die Ehre ꝛc.: Läßt man mir meinen G., | so müßte mir's leid sein, zu bringen meinen Schimpf | auf Diesen oder Den. PFleming 97; Sich mit G. [Ehren] aus der Sache ziehen. Hebel 3, 376; Daß er solchen Brief zu seinen Ehren und G., und zu meinem Un-G. und Schanden ausbreitet. Luther 8, 174a; Daß an einer Hausfrauen Gürtel der schönste Gelimpf ist, wenn sie ꝛc. Matthesius Prof. 25; Mit G-e von den Rechten | der Könige des Occidents zu fechten, | führt man geraume Zeit nur den Justinian .. an. Nicolai 1, 165, mit der Anm.: Eine Zeitlang wollten die Publicisten alle Staatsstreitigkeiten aus dem römischen Recht entscheiden; Wiewohl sie die Masen des Bundbruchs den Eidgenossen anschlahen .. Setzen aber nit in ihren Chroniken den obberührten Bundbruch, sondern lassen der Eidgenossen G. hiemit in der Feder stecken. Stumpf 726b [schreiben Nichts von ihrer Berechtigung durch den vorangegangenen Bundbruch]; Der als vor Gleichen freimüthig mit Achtung und G. redet. V. Myth. 1, 5 ꝛc. — 2) Billigkeit, Nachgiebigkeit, Nachsicht, Milde und Schonung: Durch G. und Besänftigung der Gemüther dem drohenden Unheil entgegenzuarbeiten. B. 409a; Am gehörigen Orte G. mit Nachdruck zu verbinden wissen. Gotter 3, 15; Ein Freund wird voller G. des Freundes Fehler tragen. Hagedorn 1, 80; 150; G. geht über Schimpf. Hebel 3, 261; Es mit alle der Kälte, mit alle dem G-e gegen die Personen zu thun, die mit jener Strenge und Wärme für die Sachen bestehen können. L. 10, 233; Die Sanftmuth rächt sich nicht, braucht gegen Feinde G. Lichtwer 242; Mit G. [Schmeicheln ꝛc.] und Küssen | den widerwärtigen Bericht .. versüßen. Nicolai 2, 25; So sprach ein kluger Mann nicht ohne G., | als sein .. Weib .. Evens Fall mit vielem Spott und Schimpf | .. tolle Gaumsucht nannte. Ramler F. 1, 87c.

Anm. Ahd., mhd. gelimpf, s. Graff 2, 214; Benecke 1, 999; Schm. 2, 468; Stalder 1, 454 ꝛc.

Zssg.: Ún-: Ggst. von Glimpf: Unfug, Unbill, Unfüglichkeit, Unrecht, Ehrenkränkung, Schändung, Schande, Mangel an Schonung, Härte ꝛc., z. B.: Das Spott- und Schandgemälde, welches zu ihrem U. noch .. zu sehen war. G. 20, 179; Dem blutigen U. Heine Lut. 1, 137; Einem Landmädchen U. angethan. Kohl J. 2, 186; Stücke aus meinen Büchern zu zwacken, die sie zu meinem U. drehen. Luther 6, 116a; 1, 150b; 8, 175b; Wenn es nicht U. ist, so hab ich dir .. eine Bitte vorzuschlagen. Nicolai 8, 155; Niemand ist, der ihn vor U. schütze. Sch. 522a ꝛc.

Anm. Auch als Ew. statt unglimpflich (s. d.): Die sehr unglimpfen Scherze. Chamisso 5, 48 (Hitzig).

Glimpfen (mundartl., veralt.): 1) intr. (haben): Einem g., nachsichtig gegen ihn sein, ihm Etwas hingehn lassen, ihm schmeicheln. s. Stalder 1, 454. — 2) tr., refl.: Einen, sich, Etwas g., als im Recht befindlich darstellen. Schm. 2, 489.

Zssg.: Be=: tr. [2]: Etwas b., glimpflich behandeln, mit mildem Namen bezeichnen, beschönigen: Damit ich diese Sache so sehr als möglich beglimpfe. Hippel Ehe 5, 125. — Ún=: tr., refl. [2]: Sich glimpfen, Andre un=g. [als im Unrecht befindlich darstellen]. Schm. 2, 469. — So auch: Be=u. und nam. hochd.: Ver=u.: mit Unglimpf, Ehrenkränkung behaften, als unrecht darstellen 2c.: Daß sie ihre böse Sache fördern und Andre ver=u. Ps. 36, 3; Er verunglimpfte leidenschaftlich Philologie 2c. G. 21, 37; Gerüchte, die ohne ver=u–d zu sein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Lut. 1, 40; Uns Soldaten mag er schimpfen, | den Feldherrn soll er uns nicht ver=u. Sch. 325b; Verunglimpft wär' ich bei allen | Sterblichen. V. Od. 2, 137; Verunglimpfungen des sorgfältigsten Dichters. Ant. 2, 217 2c. — Ver=: (veralt.) Ggstz. von verun=g., entschuldigen 2c.: Wir kleinen Lichtlein und Ämpelein müssen den großen Herzen und Lampen ihr Lauschen [Lodern] zum Besten deuten und ver=g. helfen. Matthesius Luth. 146.

Glimpflich, a. (-keit, f): mit Glimpf (s. d.), befugt, namentl. schonend, rücksichtsvoll 2c.: Jemandes Eigenheiten nicht sehr g. behandeln. G. 10, 174; Wir sind hier weder gastfrei noch g. gegen Fremde. 34, 161; Mit Einem, gegen Einen g. verfahren. Hebel 3, 270; 381; G. antworten. 128; Ein Wort gab das andere, das g–e gab das trotzige. 182 2c.; Hoffe ich, meine Bitte sei deste gelimpflicher [passender, geziemender]. Luther 6, 2a; Dem Kaiser g. [geziemend, achtungsvoll] zu berichten. Nicolai 1, 15 2c.

Zssg.: Ún=: nicht glimpflich: Und zwangt mir statt der weichen Friedenskleider | die alten Glieder in ün=g. [hartes, rauhes] Erz. Schlegel Sh. 6, 153 2c.

Glind: s. Geländer. — **Glinzen**: s. Glänzen, Anm.

Glipf(e)rig, a. (-keit, f.): schlüpfrig (s. d.): Wie die Aalen, .. g. Weidner 249.

Glistern, intr. (haben): glänzen (s. d. u. Zssg.), glitzern: Wenn von Thau sie herrlich glistert, | senkt die Ros' ihr Haupt. Platen 1, 295.

Glitsch! intr.: den Ton eines glitschenden, rutschenden Körpers zu bezeichnen: Wie ich so auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, g.! so rutscht der Plunder unter mir ab. Sch. 126a. — Auch: Klitsch, vgl. klatsch.

Glitschen: 1) intr. (haben, sein): rasch gleiten (s. d.): Mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts g. wollte. G. 16, 16; Beim Kehraus glitzschte sie, | doch ich ergriff sie stracks. Hagedorn 3, 99; Sie glitschten über Berg und Seen. Pfeffel Po. 3, 129; Ein Blick, den sie erst auf ihn heftet, | dann seitwärts g. läßt. W. 3, 30; 102; Schon g. ihre Knie. 12, 218; 15, 38; 20, 156 u. o. — 2) tr.: Reverenzen, die ich mit großem Anstand glitschte [glitschend machte]. EvKleist 2, 120.

Anm. Glütschen. Fischart B. 223a; Über die durch die Feuchtigkeit geglätteten Wurzeln ab klitschen. Grube 3, 136, vgl. Klitsch-Angel. — Tonw. s. Glitsch und vgl. Gleiten.

Zssg. s. die von Gleiten, z. B.: Áb=: Elender Fechterstreich, durch den man einen Stoß noch gar a. machen möchte, der schon sitzt. L. 11, 587; Die Steine glitschen unter mir ab. Tieck 2, 230; Kaum glitschte ihr Blick von Sankt Kathrinen ab. W. 11, 163; 244; 18, 68; 3, 236. — Áus=: Indem sein Pferd auf dem glatten Pflaster ausglitschte. G. 23, 177 2c. — Durch=: Indeß wir so die Waldlandschaft durchglitschten. Kohl Südr. 2, 25 2c. — Ent=: Der schlaffen Hand e. Schwert und Speer. W. 20, 129; 24 2c. — Fórt=: Seil, das in einem Knoten an einer Seitenstange fortglitschte. Novalis 1, 60. — Hêr= 2c.: Halbgenossen glitschte die Freude | über meinem Herzen hin. Blumauer 1, 28; Die beiden Messer durften nicht .. über einander hin=g. Lichtenberg 4, 526. — Er bekundet ein noch größeres Talent des Wiederhinuntergleitens und, — wenn wir ihn ganz sicher auf dem Gipfel seiner Macht glauben, glitscht er unversehens wieder herab. Heine Lut. 1, 5; W. 3, 197. — Von dem Berg die Lawinen | glitschen nach Röteln hinab. Hebel 2, 184. — Bis sie mit einem ungezwungenen Blick über den Rücken des Bildes heruntergeglitscht war. JP. 2, 95; Behende von ihrem Thiere herunter=g. W. 15, 229; 8, 29 2c. — Vorbeī=: Beiden dicht am Leibe vorbei glitschte [glanderte] plötzlich ein Lehrjunge mit Holzpantoffeln auf einer sogenannten Schlidder. Goltz 1, 78. — Wég=: Alles glitscht da übereinander weg, ohne sich zu reiben. Lichtenberg 5, 240. — Zū=: Ein kleiner Regen hinderte den Strick zuzuglitschen [sich glitschend zu schließen]. Ense Denkw. 1, 437 u. ä. m.

Glitscher, m., -s; uv.: 1) Einer, der glischt. — 2) Botan.: Hahnenkamm, Rhinantus.

Glitsch(e)rig, a. (-keit, f.): schlüpfrig, s. glipferig: Mit Mühe hielt ich mich an den g–en Leitersprossen. Heine Reis. 1, 120; Auf diesen g–en Wegen. Kohl E. 1, 226; A. 1, 37; 188 2c.

Glitschig, a. (-keit, f.): glitscherig: Schlamm oder g–es Seekraut. Lichtenberg 5, 105. — Nam. auch von der Beschaffenheit des unausgebacknen Brots: teigig, talk, kloßig: Dieses nasse g–e Brot. Kürnberger Am. 114; Klitschiges Brot. Burmeister gB. 2, 304. Nbnf.: Klunschig, und: Das Brot ist ein Klunsch [eine teigige Masse]. Campe.

Glitz, a.: glitzernd, glänzend (selten): So blank und g. Glaßbrenner Gd. 151. Vgl.: Ein Brünnlein, das so glitzerig über die Steine sprang. Grimm M. 56; Scherr G. 2, 105 2c. — **-en**, intr. (haben): blitzend funkeln: Der prächtigen und g–den Perlenhaube. Kohl Südr. 1, 15; Sein ganzer Leib fast g–d. Ryff Th. 2; Funkelnde Augen, die .. glitzten und flimmerten. Sternberg BM. 33; Wackernagel 2, 287 Z. 36. S. Glanz und Gleißen. — Dazu: Das wogende Geglitze [der fliegenden Pfauen]. Rückert BE. 335. Häufiger: Glitzern (s. d.).

Glitze, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenlilien, dazu: Blut=, Haken=, Lilien=, Trichter=, Zier=G–n.

Glitzern, intr. (haben): wiederholt glitzen (s. d.): Das ganze Feld glitzert. Auerbach Leb. 1, 216; Eine sterng–de Nacht. Ab. 82; Es glitzert in der Sonne der Pflug so blank. Chamisso 3, 302; Farbig glitzert's in der Ferne. G. 12, 38; 4; 40; Da glitzert mancher Schatz. 6, 432; 2, 177; Staubschnee .., in feinen diamantenen Wölkchen g–d und blitzend. Tschudi Th. 24; Der Neckar glitzerte und blinkte im Mondlichte. Waldau N. 3, 5 u. o. — Dazu: Durch Nebelgeflunker und Mondschein=Geglitzer. Alexis H. 2, 2, 122.

Zssg. s. die von Glänzen, z. B.: Der Waldbach .. hell auf=g–d im Sonnenschein. Putlitz Wald 39; Dem lang daher=g–den Widerschein des Mondes. G. 18, 259; Wellen von dem .. Mondenstrahle durchglitzert. Auerbach D. 1, 518; Die Sterne glitzern so ruhig auf die Erde nieder. Ab. 266; Umglitzerten rings ihn die Wände so klar. Chamisso 3, 229 u. ä. m.

Glōb-en: s. Geloben u. Globus. — **-ig**: s. Klobig.

* **Globosīt** (lat.), m., -en; -en: versteinerte kuglichte Schnecke.

* **Glōbus** (lat.), m., uv., -ses; uv., -se: Kugel, nam. insofern darauf die Erd= oder Himmelsoberfläche dargestellt ist: Erd=, Himmels=G. Littrow 20; Die G–se. Freitag Soll 3, 280. Die Mz. auch: Die Globen. — S. Hemiglob.

Glócke, f.; -n; Glöckchen, lein, elchen; -n=: 1) ein hohles, metallnes, durch Anschlagen eines Metallkörpers, meist eines im Innern befestigten Klöppels, ertönendes Werkzeug, nam. im Vergleich zu Klingen, Schellen 2c. ein größeres, vgl.: Die Kappe, bunt | mit Schellen und mit Glöckelchen. Baggesen 3, 274 2c.; Kranz oder Schlag, Schweifung, Haube, Henkel der G.; Das Lied von der G. Sch. 77a; G–n gießen; sprchw.: Da ward die G. gegossen [kam die Sache zum Beschluß]. Luther 8, 218b; Weidner 44; Rollenhagen Fr. 264; Soll ich die Speise alle zusammenschmelzen, so will ich ihm eine G. gießen, daß er's hören soll, es sei keine schlechte Cymbel noch Schelle [kommts zur Sprache, so werd' ich ihm ganz gehörig die Wahrheit sagen]. Luther 6, 7a 2c. — Die G–n läuten, ziehn (s. auch: beiern); Große (Chamisso 5, 220), alle (Luther 1, 373a) G–n läuten, von Etwas viel Rühmens machen; Etwas an die große G. hängen (Kinkel E. 98), bringen (261), binden 2c., es unnöthigerweise an die Öffentlichkeit bringen; Er hat läuten hören, weiß aber nicht, wo die G–n hängen 2c., vgl. z. B. L. 10, 281, weiß nur oberflächlich Bescheid; Von Wien her hört man dieselben G–n läuten, die von Paris erklangen [dieselben Nachrichten 2c.]. Arndt Ber. 350; Die Welt ist eine G., die einen Riß hat, sie klappert, aber sie klingt nicht. G. 3, 184; Luther 8, 180a; Ihr pflegt zu schwatzen, eh Ihr handelt | und seid die G. [der laute Vorherverkünder] eurer Thaten. Sch. 435a; Seine Zunge | klingt stets nachher wie eine dumpfe G., | die einst dem abgeschiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Um wen gehn die G–n? [wem gilt das Grabgeläute?]; Die Kühe haben G–n [Trinkeln] am Hals 2c. — Hammer und G., Name eines Gesellschaftsspiels. — 2) die G. an Schlaguhren, die durch den anschlagenden Hammer ertönt und danach die Schlaguhr (Zeit=G. Stumpf 400a) und allgemeiner (nam. in Niederd.) = Uhr überhaupt: Früh war's Glock acht ... Glock [Schlag] zehn Uhr Nachts. HvKleist Kr. 91; Ich machte mich also diesen Morgen Glocke sechs daran. Forster B. 1, 642 (Lichtenberg) 2c. Wissen (z. B. Chamisso 3, 192), merken (Weidner 350), Einem sagen (Heine NGd. 245), was die G–e geschlagen hat = gehörig Bescheid 2c.; Ein Jeder zählt nach einer andern G. Nicolai 1, 99; Überhörte in meinem Eifer jede G. Tieck GsN. 1, 8; W. 11, 196. — 3) Bez. einer Kanone, nach dem hellen Klang. Arndt Gd. 356. — 4) Gegenstände von der gewöhnlichen Form der Glocken, d. h. hohle Kugelabschnitte, bald mehr bald weniger ausgeschweift, z. B.: a) die Kelche mancher Blumen und danach die Gewächse selbst (s. Zssg. und G–n=Blume): Läutet ihr [Blumen] die blauen G–n. Gottschall G. 50; Blaue Vergißmeinnicht, Schlüsselchen, Glöckchen im Mai. H. 15, 90; Aus zergangnem Wintereise | blühn des Lenzes G–n auf. Matthisson A. 8, 140; Eine Hyacinthe neigt ihre blauen G–n. Mörike N. 49 2c. Wald=G., Halswurz. — b) hohle Halbkugeln aus Glas 2c. (s. Harmonika), z. B. wie sie über manche Speisen, nam. über Butter und Käse, ferner von Gärtnern über manche Pflanzen zum Schutz vor der Kälte gestellt werden; ebenso: G. der Luftpumpe; G. zum Auffangen von Gasen 2c.; auch: Gläser und G. [Kuppel] der Lampe waren spiegelblank geputzt. Hackländer Hdl. 2, 44 2c. — Ferner: Glasgefäß in Form eines größern Kugelabschnitts, z. B.: G. oder Kuppel für Goldfische; Beleuchtungs=G–n, die Abends ihren Schimmer durch ein mattes rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376. — c) G., worin die Taucher sich ins Meer lassen. — d) ein Bügel=, Toll=Eisen, s. Dolde, Anm. und Glocken. — e) ehemals eine Art Kleidungsstück für Männer und Frauen. Faust Limp.Chron. 10. — f) Art Garn, Repphühner im Winter zu fangen, vgl. Schneehaube. — g) Glöckchen, Milchglöckchen, herabhängende Warzen am Hals der Ziegen, bei Spate Druhglöcklein, weil sie auf Gedeihn (s. Druhen), auf reiche Milchfülle deuten. — h) G. am Rappier, s. Korb 2f.

Anm. Ahd. clocca von cloccôn (mhd. klocken), klopfe, wie denn der Klöppel in der Glocke (von klopfen) noch mundartl. der Klöckel 2c. heißt (s. Spate 985; Benecke 1, 832a und 847a). — Danach ist anlautendes K statt G, wie es in Norddeutschl. gesprochen und theilweise auch geschrieben wird, minder üblich freilich, aber wohl berechtigt: Der Klocken Lauten oder Schlagen. Göckingk 2, 138; Klocke zehn. 71; Maienklocken. Hölty 53; Abendklocke. 12; Morgenklocke. 13; Todtenklocke. 4 2c.

Zssg. vielfach, vgl. auch die von Uhr, leicht zu mehren nach den folgenden: Ābend= [1]: die Abends geläutet wird. JP. 2, 185; Uhland 12; 229 2c. — Ármesünder= [1]: die bei Hinrichtung eines armen [s. d. Anm.] Sünders geläutet wird: Hörte ich das Armesünderglöckchen läuten. Heine Reis. 2, 94 2c., s. Sünder=G. — Āufruhrs= [1]: Sturm=G. Meißner Gd. 141. — Beīcht= [1]: Die sogenannte B., welche Diejenigen, die nach dem Schlusse der Predigt das Abendmahl feiern wollen, zu einer kurzen Andacht zusammenruft. Grube Geogr. 3, 93. — Beleūchtungs= [4b]. — Bêt= [1]: deren Läuten zum Gebet auffordert. V. 1, 34 2c. Abend=B. G. 19. 136; H. 8, 312. Seltner: Gebet=G. Aserwald 1, 319. — Béttler= [1]: Die B. klingt: Trag her! bring mehr! gebet mir! mangelt ihr! (Sprchw.). Frisch 1, 89c, s. Vesper=G. — Bímmel= [1]: kleine, hell=

tönende Glocke. Keller LvS. 317. — Blūmen=[4a]: G. 1, 20; auch [4b]. — Bŏrsen=[1]: Er läutete als kaufmännischer Glöckner die B. Jp. 3, 4. — Bránd=[1]: die bei Feuersbrünsten geläutet wird, Feuer=G. Sch. 120a. — Bürger=[1]: durch deren Läuten die Bürger zusammengerufen werden, aber auch die sogenannte Bürger=Stunde oder =Zeit verkündende Glocke, wodurch die Bürger zum Aufbruch aus den Wirthshäusern gemahnt werden: Als sich zur Zeit der B. die Gesellschaft ... trennte. Kinkel E. 400. — Búsch=[4a]: Campanula rotundifolia. — Bútter=[4b]. — Dónner=: laut, wie Donner tönend: Des Ruhmes D–n. Kosegarten Po. 2, 171. — Dórf=: [1]: [2]. Tieck 16, 61. — Drūh=[4g]. — Éss=[1]: womit zu Tisch geläutet wird. ASewald 1, 324; die Zeit des Essens. — Fēier=[1]: womit zum Feierabend geläutet wird und der Eintritt des Feierabends. — Féld=[1]: scherzh. st. Galgen, s. Feldbischof: Würfelknipfern, die darnach Meister Hans knipft für ein Klipfel in einer F–n. Fischart (Wackernagel 3, 465); Das Ende vom Lied ist, daß Einer als Schwengel in der F. gebraucht wird [baumeln muß]. Grimm M. 284. — Fēuer=[1]: Brand=, Sturm=G.: Des Aufruhrs F. Sch. 334b. — Fréss=: niedrig, scherzh. st. Eß=G. — Gárten=[4b]. — Glās=[4]: auch = Busch=G. — Grās=: Busch=G. — Hyacínthen=[4a]. — Kamēl=[1]: am Hals der Kamele. Rückert Mak. 1, 93. — Kǟse=[4b]. — Kírchen=[1]: so auch Dom=, Münster=, Kapellen=, Kloster=G. 2c., und nach den Namen der Kirchen 2c. auch: Marien=, Peters=G. (Fischart B. 11b) 2c.; [Die lettische Sprache] klingt wie ein Tischglöckchen, die deutsche aber wie eine K. Hippel Leb. 1, 72. — Kūh=[1]: s. Trinkel. — Kúpfer=[1]: s. auch Glucke 3. — Lámpen=[4b]. — Lärm=[1]: Sturm=G. — Lēichen=[1]: Todten=G. — Līli=en=[4a]: Campanula lilifolia; Aus Mai= und L–n. KGroth 64. — Māi(en)=[4a]: Convallaria majalis. B. 3a; Uhland 310 2c. — Malefīz=: Sünder=G. — Marīen=[4a]: Campanula medium, s. Kirchen=G. — Mêêr=[4a]: Convolvulus Soldanella. — Méss=[1]: womit zur Messe in die Kirche geläutet wird; Meßglöcklein, womit das Zeichen der geschehenen Verwandlung bei der Messe wird. — Ferner: die Glocke, womit die Messe (der Markt) aus= und eingeläutet wird. — Mílch=: 1) Busch=G. — 2) [4g]. — Mórgen=: s. Abend=G.: Sonntags=M–n. Meißner Gd. 48. — Nōth=[1]: durch deren Läuten man fernhin seine Noth verkündet: So ruft die N. alle Bewohner der Umgegend herbei. Körner Sch. 3, 309. — Pyramīden=[4a]: Campanula pyramidalis. — Sāu=[1]: sprchw.: Die S. läuten, Zoten reißen. — Schánd=: wodurch Jemandes Schande öffentlich verkündet wird, z. B. die eines muthwillig Bankbrüchigen 2c.: Die Sch. über ihm läuten. Jp. 21, 106 2c. — Schíffs=[1]. — Schnēē=[4a]: Leucojum vernum; Soldanella alpina 2c. — Schūl=[1]. — Sílber=: 1) [1] Glocke von Silberklang. Göckingk 2, 147; Heine Rom. 64; W. 11, 235 2c. — 2) [4a]: Seine [des Mai's] S–n. Ramler 266, s. Maien=G. — Spérr=[1]: womit der Thorschluß, der Beginn der Thorsperre eingeläutet wird. — Stádt=: [1; 2]. — Stérbe=[1]: Todten=G. Matthisson 17 2c. — Stúrm=[1]: womit Sturm geläutet wird. G. 20, 239, s. Brand=G. — Sünder=: Armesünder=G. WMüller 1, 394. — Tálg=: große Talgmassen in Glockenform, wie sie meist auf Schiffe verladen und versandt werden. Grube Geogr. 3, 4. — Tāucher=[4c]. — Thōr=[1]: an oder über einem Thor hängende Glocke, nam. Sperr=G. — Thǖr=[1]: die, an einer Thür befestigt, beim Öffnen derselben ertönt. — Thúrm=: [1; 2], auch [4a]: Campanula pyramidalis. — Tísch=[1]: Eß=G.; aber auch eine auf dem Tisch stehende Glocke zum Schellen der Dienerschaft, s. Kirchen=G. — Tōdten=[1]: die bei Begräbnissen geläutet wird 2c. Uhland 186; 322 2c. — Vésper=[1]: womit in die Vesper geläutet wird. Keller gH. 2, 105; „Lamm, Lamm!" ist des Wolfes V. (Sprchw.) Schottel 1134a, vgl. Bettler=G. — Wáld=[4a]: Campanula persicifolia 2c.; Phyteuma spicata; Digitalis lutea; Ruscus hypoglossum. — Wéck(er)=[1]: s. Wecker. — Wēiß=: Zaun=G. — Wétter=[1]: die beim Gewitter geläutet wird, Bet=G. Canitz 240. — Wīesen=: Busch=G. — Zāun=[4a]: Convolvulus sepium. — Zēit=[2]. — Zügen=: kleine Glocke, die geläutet wird, wenn Jemand in den letzten Zügen liegt, damit die Hörenden für ihn beten mögen. Spindler Stadt 1, 20; 139 u. ä. m.

Glöckel, m., –s; uv.: Glockenklöppel, s. Glocke, Anm. — **-n**: 1) intr. (haben): mit kleinen Glocken läuten, bimmeln (s. d. u. Zsstzg.): Hinter der Herde, die weithin glöckelt und klingt. Grube Geogr. 3, 349. — Án=: s. anklöpfeln. Schm. 2, 362, vgl. klöppeln 2. — 2) tr.: glocken. Stalder 1, 455.

Glócken, tr.: Wäsche mit der Glocke (s. d. 4d) kräuseln (s. Dolde, Anm. und düteln): Die beiden vorderen geglockten Streifen der Haube. Allgm. Musterzeit. (1855) 11; 93a; 94b u. o.

Glockenist, m., –en; –en: Einer, der das Glockenspiel spielt, vgl. Harfenist, Lautenist 2c.

Glóckig, a.: mit Glocken versehn: Eine viel=g–e Hyacinthe 2c. Auch: Eine g–e [s. Glocke 2] Stunde, vgl.: eine geschlagene Stunde, Glockenstunde.

Glöckner, m., –s; uv.: der das Läuten der Glocken zu besorgen hat (s. Börsenglocke), namentl. ein Kirchendiener, Küster. Zinkgräf 1, 226 2c.: Den Glockner, Meßner oder Sigerist. Fischart B. 16b. — **-ei**, f.; –en: Wohnung, Amt des Glöckners (Küsterei).

Glōse, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunst das spitz auslaufende Blätterwerk als Verzierung der Seiten eines Giebels. Brugger 2, 155, s. Gluff.

***Glóm(m)s**, m., –es; 0: dicke Milch. Canitz 255. — Vgl.: Mit dem feinen Schmand, dem süßen Glums. Temme SchwM. 1, 37; Rahm und frischen Quarkkäse, hier Schmand und Glumse genannt. Goltz 3, 233 2c.

Glōne, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunst die Vertiefung zwischen den Säulen der Säulenbündel. Brugger 2, 155.

Glōp, m., –(e)s; e: Schiff.: enge Durchfahrt zwischen zwei Felsen oder Küsten.

***Glōri-e** (lat.), f.; –n: höchster Glanz und Ruhm; Heiligenschein; bildliche Darstellung des offnen Himmels mit den Engeln 2c., als Himmelsglanz. — Feuerw.: Zusammenstellung von Brändern in Figuren (Karmarsch 1, 776); Bald hebt er es in lichter G. | zum Sternenhimmel auf. G. 13, 100; 33, 183; 21, 167; 12, 294; Sch. 24a u. o.

Anm. Daneben zweisilbig Glori (– ◡), z. B. FrMüller F. 30 und schon Schaidenreißer 12b 2c. — Als Bstw. auch: Glor, s. Glorreich, bei Claudius 6, 89 auch der Ggstz.: Glorarm; Glorwürdig 2c. — Dazu: Glorienhaft. Gutzkow R. 3, 96; Glorievoll [gewöhnl. G–n=voll]. König Kl. 2, 20. — Vgl. Glanz, Anm., und daher als entfernt verwandt: Glaren (s. d.); schwzr. Glöriat, das glänzende Harz der Lärchentannen. Stumpf 607a, vgl. Stalder 1, 455; Gloschli, ein Kopfputz. Gotthelf G. 43; 283 2c., s. nam. Glosten.

***Glorirēren** (lat.), intr. (haben): sich rühmen, prahlen, großsprechen. G. 9, 27.

***Gloss-ār** (gr.), n., –(e)s; –e, –ien (◡ – ◡ ◡): Wörterbuch, namentl. eins, worin dunkle, minder bekannte Wörter erklärt werden. — **-e** (– ◡), f.; –n: 1) erklärende Bemerkungen zu einem Text: Rand=G–n, insofern sie am Rande beigefügt sind; Die G–en im Korpus Juris. G. 9, 30; Lichtwer 151 2c.; Ein Glößlein einschieben. Musäus Ph. 1, 77; Seine G–n zu Etwas, über Etwas machen [tadelnde, spöttische Bemerkungen]; Mit einer blauen (s. d. 12) Gloß wie mit einem Vorhang überzogen. Fischart B. 35b [mit einer falschen Erklärung, vgl.: Blauer Dunst 2c.]. — Dazu: Etwas vergloſſen. Zinkgräf 1, 159, durch eine Glosse verdrehn 2c. — 2) die poetische Ausführung eines Themas in der Weise, daß jede Strophe mit einem Vers des Themas schließt oder (seltner) beginnt. Uhland 189 ff. — 3) s. Glicker. — **-īeren**, tr.: Glossen zu einem Text, eine Glosse über ein Thema machen. G. 20, 250; Uhland 189; [Das war] nicht unbemerkt und unglossiert geblieben. W. 11, 169.

Glóst-en, intr. (haben): glimmen, glesten (s. Glast, Anm.): Wenn noch ein Fünkchen Verstand in diesem Gehirn glostet. Sch. 114a; Stalder 1, 456, östreich.: glosen, z. B. Devrient 1, 449. — **-ern**, intr. (haben): starr auf Etwas sehen, lugen (s. glotzen): Glostert ganz in mich gekehrt .. unter der Krempe hervor. Musäus Ph. 2, 49.

Glötte: s. Glätte 2.

Glótzen, intr. (haben): 1) glänzen (veralt.): Das .. unser Harnisch wie ein Spiegel oder ein Krystall glotzet. Schaidenreißer 61b 2c. — Vgl.: Es g. die tückischen Mörser und brüllen stundenlang. Beck Heim. 106. — 2) mit gläsernem Blick auf Etwas hinstarren: Als glotzt' er halbgeschloßnen Augs verächtlich auf die rohe Schaar. Freiligrath 1, 217; Der Junge glotzte verdutzt auf seine Füße. Gutzkow R. 7, 289; Was glotzt Er da? HvKleist Kr. 67; Kosegarten Rh. 2, 68; Gaffte mit g–den Augen die Frau stumm und staunend an. Musäus M. 1, 37; 3, 94; Des Vaters Aug .. starrt .. wie trübes Glas ... Dann glotzt er .. wirr und wild. Reithard 329; 57; Mit einem stier g–den Molochsgesicht. Seume Sp. 41; Wenn die Bosheit teuflisch glotzt. Gd. 57; Die aus gläsernen Augen auf die Straße glotzten. Vogt Oc. 2, 173; Einem glotzenden Raubthier gleich. 223; Werner Febr. 29 2c.

Anm. Auch — wohl mit dem Gedanken an das Leblose und Starre eines Klotzes (s. d. 2 und plattd. Kulpen, vgl. Kolben, Anm.), oder wie Weigand will, an dessen Stamm, ahd. chliozan, mhd. kliezen, auseinanderreißen, spalten —: Mit klotzenden vorliegenden Augen. G. 29, 303; Wie seine Augen klotzen! W. 20, 126; 10, 243; 15, 32, doch neben „anklotzen" 9, 300 „anglotzen" 19, 243 2c. — Vgl. Glanz, Anm., Glitzen, glostern 2c. — Dazu: Glötze, f.; –n: Glotzauge. — Glötzer, m., –s; uv.: 1) glotzende Pers.; auch Bez. großaugiger Schmetterlinge. — 2) das Glotzen: Ihre Augen waren starr auf die Wellen gerichtet, aber sie sah Nichts, sie hatte, was man so sagt, den Glotzer. Auerbach D. 1, 348. — Ferner: Glötzig, a.: glotzend: Die Augen etwas g. [starr hervortretend]. Goltz 3, 135; Sah g. durch das Fenster. Rank Haus 89 2c.

Zsstzg. vgl. die von sehen, gucken, z. B.: Án=: tr.: Das verthierte Gesicht glotzte den Fremden an. Alexis Dor. 1, 9; Sie glotzten mich manchmal an mit verwunderten Glasaugen. Heine B. 129; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, so groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Weihn. 27 u. o. — Āuf=: Wie hier ein dummes großes Auge immer dümmer und größer aufglotzte. OMüller Bürger 199 2c. — Be=: tr.: B. ihn mit Augen vor Staunen schier verglast. Reithard 83; Seume Sp. 42 2c. — Hêr= 2c.: Ja, glotz Er mir her. Prutz E. 3, 368. — Anglotzen, sage ich vorsätzlich; es ist ein todtes Treiben. Im hin=g–den Auge des abgematteten und abgelangweilten Kindes spiegelt sich 2c. Raumer Päd. 3, 1, 249. — Sonst würde nicht so manch Obskurantengesicht heraus=g. Heine Reis. 3, 15. — Die Fische glotzen mit glasigen Augen dumm | in die Fenster [des versunknen Schiffs] ... hinein. Freiligrath 1, 88. — [Der italische Himmel], der ewig blau heruntergloßt. Lenau Sav. 112; Die Augen glotzen aus dem Angesicht hervor. Seydelmann 197 2c. — Zū=: Wie Dieser dumm zuglotzte. Gutzkow R. 7, 284 u. ä. m.

Glū! interj.: Bez. des Tons der Gluckhenne 2c.: Macht die Henne g., g., g.! G. 1, 118, oder der aus der Flasche in den Mund strömenden Flüssigkeit: Sie machen g., g., g. [saufen], daß es eine Lust ist. Kotzebue NSch. 10, 470. — S. Gluck.

Glūbsch: s. Glupen 2c. — **Glübde** 2c.: s. Gelübde. — **Glúch**, m., –(e)s; –e: Zool.: eine Zunft aus der Ordnung der Quallen.

Glúchsen, intr. (haben): glucksen (s. d.), schluchzen: Unter stetem G. wandelt [das Steinhuhn]. Körner Sch. 3, 328 (FrTschudi); Wackernagel 3, 2, 172 Z. 23; Wie eine Gluckhenne, wenn der Weih hoch über dem Dach schwebt, mit ängstlichem G. ihre Küchlein lockt. Musäus M. 2, 68; Der Ritter gluchst und schluckt. Reithard 285.

Anm. Seine gluchzenden Hennen. Geßner 3, 152; Das überlaute Hühnergluchzen über jedes Ei. Musäus Ph. 1, 151; [Ton der Tragödie], der unaufhörlich kluchst und immer klagt und weint, s. Devrient 2, 116; Der Rabe „kluchzt", Rollenhagen Froschm. 122 2c. — Dazu: Das Gegluchs. Reithard 236 (Reim: Fluch's, wie freilich nach Schweizer=Art auch: Bach's und Flachs. 248 2c.).

Glúck! interj.: Glu (s. d.): Dann ruft er [der Hahn] alle Hennen mit g., g., g. zu Hauf. Gül. — Mein

Fläschlein . . spricht . . die zärtlichste Sprache mit mir: | G., g., g. ꝛc. Auswahl d. Lieder 268.

Glück, n., –(e)s; 0 (s. Anm.); –s=: 1) Das, was Jemandes Schicksal ohne sein Verdienst nach Wunsch ausschlagen, ihm sein Thun gelingen läſst, sei es ein einzelner günstiger Zufall, sei es das Einen begünstigende Schicksal überhaupt und so auch in mythologischer Personifikation, — worauf sich viele Sprichwörter und Redensarten beziehn, — die Glücksgöttin (s. d. und 2): G., viel, kein G., mehr G. als Verstand bei, in Etwas haben; Einem G., viel, tausend G. wünschen; Geb Amor G. und Heil! G. 8, 30; G. zu! [zum Vorhaben]. Göckingk 2, 191; G. auf! [Bergmanns= u. Weidmannsgruß. Döbel 3, 152b]; G. an! [Gruß der Anlandenden]. G. 12, 273 ꝛc.; Auf gut(es) G. [aufs Gerathewohl, mit der Hoffnung auf das Gelingen eines Unternehmens, es dem Zufall überlassend]. Chamisso 3, 220; G. 8, 91; 14, 86; Musäus M. 3, 65; Rückert Rost. 89 u. o.; seltner [s. 2]: Auf G. und ohne Zweck im Land herumzufahren. W. 11, 186 ꝛc.; Es ist ein G., ein wahres (rechtes, großes) G.; Bei all dem Un=G. war es noch ein G., daß; Es war ein G. für dich, (war dein G.) daß er's nicht gesehn hat; Zum G. hat er's nicht gesehn ꝛc.; Das G. ist blind, unbeständig, wandelbar, ein Weib, launisch; Mit dem Kühnen ist das G. Ruge Rev. 2, 307; Ein Kind, Schoßkind des G–s sein; Stiefkinder des G–s. Lewald W. 2, 479; Böses G.! o wehe! | wie behandelst du mich stief, | nicht als Kind aus rechter Ehe. Rückert 6, 244; Dem G. im Schoß sitzen; Im G. sitzen; Weder G. noch Stern [s. d.] haben. Musäus M. 5, 113; Werner F. 94 ꝛc.; Mir leuchtet G. und Stern. G. 4, 48 ꝛc.; Wer das G. hat, führt die Braut heim; Wenn das G. gut ist [günstigen, besten Falls]. Immermann M. 1, 255 ꝛc.; Herr Vetter Anselmo, wie hat man das G.? [die Ehre Eures Besuchs]. Chamisso 3, 224, und so oft in abgeschliffner Höflichkeitsformel ꝛc.: Die Beute, wie es Loos und G. bestimmt. G. 8, 61; Ich lasse dich nicht los, den mir mein G., | mein altes G. vertraulich zugesendet. 13, 314; Ein G. begegnet nie zweimal an einer Statt. Rückert Rost. 103b; Ohne Wahl vertheilt die Gaben, | ohne Billigkeit das G. Sch. 53b; Dein G. ist heute gut gelaunet, | doch fürchte seinen Unbestand. 57a ꝛc. — 2) insofern die Glücksgöttin (s. 1) sowohl ungünstige als günstige Geschicke austheilt, steht G. (s. 3) für Schicksal überhaupt und also mit näherer Bestimmung auch für ungünstiges Geschick, wie im Ggſtz.: Gutes G. (s. 1), z. B.: Ich fürchte Nichts vom G–e. Chamisso 3, 83; Daß er zu begegnen weiß | beidem G. [gutem und schlechtem Geschick]. Dach (WMüller Bibl. 5, 65); Logau 1, 10, 76, Schon lange verflucht' ich mein eheliches G. G. 1, 142; Mit immer schlechterm G–e. 6, 62; Wie eng=gebunden ist des Weibes G. 13, 4; Ich besorge mir übel, es werde ihm [dem Adel] auch also gelingen, daß sie eben der Geistlichen [schlimmes] G. erben. Luther 5, 124a; Das schlechte G. Mendelssohn 4, 1, 463; Er las mit einem Seherblick | in dem Gestirn der Völker G. Ramler F. 1, 101; Am rohen G. will ich das Edle rächen [was das Glück daran roh verbrochen, will ich gut machen]. Sch. 46a; Auf ungetreuen Wellen . . . schwimmt deiner Flotte zweifelnd G. 57a; In Frankreich hatte ich das schlimmere G., daß ꝛc. Tieck DBl. 2, 284. — 3) der angenehme Zustand Dessen, dem es nach Wunsch geht, wobei die Wünsche theils auf äußre, sogenannte Glücks=, theils auf innre Güter gehn können, s. 1. — a) in Bezug auf Glücksgüter: „Ich kann so mein G. machen". Dann will ich deinem G. nicht im Wege stehn, dein G. nicht hindern; Ich darf dir nicht vor deinem G–e sein. Sch. 738a; 182b; Bist du glücklich, wenn du dein G. gemacht? Das ist wohl zu unterscheiden. Börne 2, 452 ꝛc. — Auch: Ein Schauspiel ꝛc. macht G. auf dem Theater. Tieck DBl. 1, 177 ꝛc., findet Beifall ꝛc. — Zuw.: Der . . lebt besser ohne G., als ich bei großem G–e [Vermögen]. Gellert 2, 5; Leute, welche G. [s. 2: ihre äußre Stellung] und Auferziehung an die niedrigste Stelle gesetzt. L. 3, 129; Die Kunst . . ., beglückt auch ohne G. zu sein. Tiedge Ep. 1, 64 ꝛc. — b) in Bezug auf Wohlgehn: Das ist ein Glücksfall, aber das G. als ständig fortdauerndes ist ein Andres. Auerbach Ab. 145; G. ist: sich seines Daseins freuen. 160 ff.; Gläubigen bringt er G. und Wohl, | alles Übel treibt er fort. G. 4, 3; Der Erde Weh, der Erde G. zu tragen. 11, 22; Für den Edeln ist kein schöner G., | als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen. 13, 129; Willkürlich handeln ist des Reichen G. 262; Was sie im G–e zugesagt, | aus tiefem Elend zu erfüllen. 350 u. o.; s. z. B. WKoner Sinnspr. 93—101. — c) so auch zuw. der beglückende Gegenstand, z. B.: Wie einem Schatzgräber . . das nah gehoffte G. [der Schatz] unter Geprassel . . zurücksinkt. G. 39, 17; So nenne mir den Namen deines holden G–s [der Geliebten]. 10, 271; Zum ersten Mal, seitdem ich sie geboren, umfaſs' ich meines G–es Fülle ganz. Sch. 492a; Sie ist dein G., dein Sorgen. ESchulze Rof. 61; 62; 64 ꝛc.

Anm. Die Mz. ist selten, doch kommt sie vor, z. B.: Man denke hiebei nur an G–e, wie der Rasumoski, Orlow. Arndt E. 167 [Glückwendungen]; Nun giebt's noch viele Interims=G–e, die muß man gebrauchen, wie man kann. Rahel 1, 140 ꝛc., s. Un=G. — Nbnf., wie mhd. (Benecke 1, 1049): Gelück(e) und im Ggſtz.: Ungelück(e). B. 24a; Mühlpforth 2, 7; Weichmann 1, 6; 7 ꝛc., — von Gelingen (s. d.), wie: Drücken zu dringen, schlucken zu schlingen ꝛc. — Niederd., engl. ꝛc. ohne die Vorf. Ge.

Zſſtzg. z. B.: Diebs=G., wie es Diebe und Schelme oft mehr als Ehrliche beglückt, s. Schelmen=G.: Ehe=G., in der Ehe; In den kühnsten Idealen von Erden=G. [irdischem G.]. Gutzkow R. 7, 104; G. 13, 317; Familien=G. Kinkel E. 416; Als Lerchen über Stoppeln strichen, | bewimmernd Frühlingssonnen=G. Arndt Gd. 85; Galgen=G. [Diebs=G.]; Es giebt für den Schweizer kein Haus=G. ohne Vaterlands=G. Zschokke 8, 81; Himmels=G., im Gegensatz des irdischen; Ihm hatte er sein erstes blühendes Hof=G. [G. bei Hof] zu danken. H. Phil. 13, 77, aber auch: ein unbeständiges, wie es an Höfen zu herrschen pflegt; Jagd=G., Glück, das man auf der Jagd hat; Als das wankelbare Kriegs=G. wider sie ausgeschlagen. Zinkgräf 2, 73; Ich fühle junges heil'ges Lebens=G. | neuglühend mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Mit Hintansetzung seines eigenen Lebens=G–es. Gutzkow R. 9, 505; Liebes=G. G. 10, 273; Sch. 495a; Das nennt man aber auch Sau=G. haben. König Jer. 1, 152; Lang Mem. 2, 33 [ungemein großes Glück, vgl. Schelm=G. und mundartl. Roß=G. Frommann 3, 189, und danach studentisch auch nur: Sau statt Glück]; Schein=G., scheinbares; Wohl hat unser B. Schelmen=G. L. 13, 308, nach dem Sprichw.: Je ärger Schelm, je größer Glück; Hier sollen Gatten . . ihr Stufen=G. [stufenweis steigendes Glück] in wohlgerathnen Kindern | entzückt betrachten. G. 13, 230; Teufels=G., übermenschliches Glück, s. Schelmen=G.; Vom Über=G. [übergroßen G.] der Liebe stets beklommen. Mörike N. 603; Waffen=G., Kriegs=G.; Ein Ball des Wechsel=G–s [des wechselnden G–s] zu sein. W. 20, 318 ꝛc. — Außerdem namentl.: Miß=: Mangel an Glück; das Mißlingen (selten): Weil dieselbe Zufälligkeit des M–s die Tugend wie das Laster trifft. JP.; Dieses Opfers, | vom M. nur des Kriegs mir abgerungen. HKleist Hinterl. 102 — Un=: ein ungünstiges, schlimmes Geschick, ein Unfall, Übel, das Einen — zumal unverschuldet — trifft (vgl. Unheil): Ein U. kommt nie allein; Es kommt ein U. übers andre; Das U. verfolgt ihn; Ins U. fallen; Einen ins U. bringen, stürzen; Dem U. entrinnen, entgehn; U. haben; Daß wir selbst unsers U–s Schmiede. Brockes 9, 473; Hierdurch entstand nun zwar kein U. [es kam Niemand zu Schaden, verunglückte Keiner], aber ein lächerliches Unheil. G. 20, 243; Warum giebt's so lächerliche U–e! [Unfälle]. Gotter Schausp. 275; Der Segen des U–s, daß es Liebe und Einigkeit . . erweckt. König Kl. 3, 285; Mit dem Renner ist mir nur kürzlich ein besonders glückliches U. passiert. L. 12, 521; Alle mögliche U–e [vgl. Unglücksfälle], die nur kommen können, sagt er mir vor. 13, 333; Eines der größten U–e, das die Welt befallen könnte. Lichtenberg 4, 343; Daß des Teufels Reich, Sünd und alle U., soll ein Ende haben. Luther 5, 536a; Un=g. mit seinem breiten Fuß kommt bald. Mathesius Luth. 141a; Dergleichen U–e zu erleben. Pestalozzi 4, 176; Daß bei einem Glück zwei U. sein. Rollenhagen Fr. 232; Rufe selbst das U. her! Sch. 57b; Hier sind schon manche U–e geschehen! Tischbein (G. 24, 47); Glaub nicht, daß U. elend mache! | Der Mensch — es ist ganz seine Sache, | kann unbeglückt, und frei von Pein | und glücklich, und doch elend sein. Tiedge Ep. 1, 131.

Glücke, f.; –n: 1) Brut=, Gluck=Henne: Die G. hätte schon 20 Tage auf den Eiern gesessen. G. 30, 175; So raubt das Küchlein der geschwinde Weihe | der G. weg. Streckfuß Rol. 2, 39; Die G. mit Küchlein. V. 1, 76; Kästner 2, 145; Rollenhagen Fr. 5 ꝛc., s. Gluck. — 2) ein Sternbild, die Plejaden, das Siebengestirn. Am. 5, 8; Hiob 9, 9, vgl. 38, 31; Wir nennen sie [die Plejaden] Siebengestirn und Gluckhenne. V. Georg. 20; mundartl. auch: der kleine Wagen, s. Kaisersberg Post. 206. — 3) eine Art Nachfalter, Pelzspinner, Gastropacha, die „im Sitzen ihre Flügel wie eine brütende G. herabhängen lassen". JohLeunis 1, 538. — Dazu z. B.: Eichen= oder Kupfer=G., G. quercifolia, kupferbraun (in verderbter Ausspr. Kupferglocke); Fichten=G., G. pini ꝛc.

Glücken, intr. (haben): Gluck (s. d.) machen: 1) von Hennen die brüten wollen oder die Küchlein locken, s. glucksen: Sitzen g–d, wie die brütenden Hühner da. Tieck N. 3, 74; Heine Reis. 3, 43; Kürnberger Am. 301; Lenz Nat. 2, 231 ꝛc. — Seltner von der Nachtigall: Die melodische Nachtigall gluckte. Schubart 1, 41; 2, 112; auch tr.: Gluckt, Nachtigallen, zärtliche Lieder. 140; vgl. Wackernagel 2, 1175 Z. 22 ꝛc. S. schluchzen. — 2) trinken, vgl. Schluck, Glucks ꝛc. und so in Zſſtzg. tr.: Gluckte den Becher geschwind vollends aus. Willkomm Sag. 1, 243.

Anm. Nbnf.: Gluckern, Klucke(r)n.

Glücken, intr. (sein, haben), unperſ.: nach Wunsch geschehen oder ergehen, gleichviel ob der Wunsch ein vorher gehegter war oder nicht, vgl.: Gelingen, das immer auf ein Erreichen des Beabsichtigten geht: Wem's recht glückt, Dem kalbt ein Ochs. (Sprchw.); Es glücket Manchem in bösen Sachen, aber es gelingt ihm zum Verderben. Sir. 20, 9; Oft schon hatt' ihm geglückt, . . . zu stillen den Aufruhr. Baggesen 1, 356; Noch mußte mir bemerkt zu werden g. Chamisso 4, 159; 72; Er erfreut sich des Geglückten und Mißglückten. G. 18, 37; Dieser Geist, der sich erhoben hätte, wäre es ihm nur zu wandern geglückt. 33, 182; Hat's ihm noch nicht geglückt, 'was von seinem Bruder auszufragen? 34, 252; 22, 228; 11, 7; Durch rasche That nur kann er [solcher Schritt] g. Sch. 364b; Manches wär' ihm fast gelungen, | Manches wär' ihm schier geglückt. Uhland 336; So solcher Rath nicht wohl glückt, so hat man es Undank. Weidner 41; Es hätt' ihm auch geglückt, wenn nicht ꝛc. W. 12, 194; O hätt' es mir geglückt. Zachariä 1, 32.

Zſſtzg.: Be=, tr.: 1) Einen b., ihm ein Glück zu Theil werden lassen, ihn glücklich (s. d.) machen, s. Beglückseligen, beseligen: Weil du sie | hoch entzückest, hoch beglückest. Platen 2, 30; Unglücklich bist du nicht, wie unbeglückt du seist: | das Schicksal nur beglückt, doch glücklich macht der Geist. Rückert W. 1, 26; Ein Wahn, der mich beglückt, | ist eine Wahrheit werth, die mich zu Boden drückt. W. 12, 230; Einen mit seiner Gegenwart b. (Höflichkeitsphrase) ꝛc. — So auch: a) Sich dem b–den Gefühl überlassen. G. 6, 324; Du glücklicher Mann, weil du so ein b–der bist. HVoß JP. 7 ꝛc.; Die traum=b–de süße Unwahrscheinlichkeit. Gutzkow R. 2, 189. — b) Wähnt sie sich hochbeglückt. Blumauer 1, 97; Der Vater er schaut sie, wie ist er beglückt. G. 1, 40; Das Land . . sei ewig jedem Stamm beglückt [ihm Glück bringend]. 12, 204; Wenn auch nicht glücklich, glaubt ihr euch nicht unbeglückt. 33, 46; Wo ist ein höher Beglückter? Grün Ritt. 62; Ach, wie fühlt ich mich beglückt! Sch. 47b; Auch acht' ich Dessen [darüber ꝛc.] mich für hoch beglückt. W. 11, 141 ꝛc.; Die armen Götter . . . können nicht sterben . . . | Ich aber . . der Tod=beglückte, | ich klage nicht länger. Heine Lied. 315 ꝛc. — Dazu: Die Verstimmung der „einsamen Beglücktheit" [Altjungfernschaft]. Danzel 8. — c) Der Beglücker des Volks; Die Grottenleute begnügen sich nicht mit segenvoller Beglückung von Kolchis. Fallmerayer Or. 1, 183 ꝛc. — 2) Etwas b., es glücken lassen (seltner): Wenn der Himmel meinen Wunsch beglückte. Hippel 13, 88; Das matte . . Licht . . . beglückte den Betrug. W. 12, 265 ꝛc. — Ent=, tr.: des Glücks berauben (selten): Mehr entglücket denn beglücket. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 140). — Miß=: nicht glücken, nicht in gewünschter Weise vor sich gehen, mißlingen: Was ein Mal mißglückte, | gelingt oft zum zweiten Mal. Bodenstedt 2, 95; Mißglückte Unternehmungen. G. 39, 333; Dumm, daß ihm der letzte Streich mißglückt ist. 9, 6; Schon ist 'was mißglückt. Stolb. 108 ꝛc. — Jene Mißglückungen. Immermann M. 2, 155 (selten).

Anm. Auch mit der Betonung ́ – ⏑, wozu die von Adelung allein aufgeführte Form des Partic.: Mißgeglückt

gehört. — Zuw. mit haben statt des gw. sein. Veralt. auch: Nicht aushelfen, wenn mir's unglücken [thut?]. Rollenhagen Fr. 513.

Verun=, intr. (sein): 1) durch ein Unglück, das Einen betrifft, empfindlich beschädigt, sehr verletzt werden: Beim Brande, beim Zusammenstoß der Dampfwagen sind viele Menschen verunglückt; Das Schiff verunglückte [scheiterte] noch im Hafen; Ich bin mit der Vase verunglückt [habe Unglück damit gehabt, habe sie zerbrochen ꝛc.]; Dem Jammer und der Noth unsres verunglückten Freundes. G. 16, 84 ꝛc. — 2) miß=g.: Verunglückte Scherze, Einfälle ꝛc.

Glücker(n): s. Glicker und Glucken.

Glückhaft, a. (-igkeit, f.): glücklich (s. d., veralt. oder doch selten): Seinen g–en Sieg. Fischart B. 139a; Das g–e Schiff. Ders.; Wo einmal ein schönes und g–es Ungefähr uns lacht. Keller gH. 4, 386; Segensreich der Stadt | und g. auch uns Weibern. V. Ar. 3, 32 ꝛc. — Die Vögel sind nit all weder g–ig, noch un-g–ig [Glück oder Unglück bringend]. Schaidenreißer 6b; Eppendorf 27 ꝛc.

Glücklich, a. (-keit, f.): 1) Glück d. h. Gelingen habend und zwar sowohl von der Person, der Etwas durch die Gunst des Geschicks gelingt, als auch von Demjenigen, was ihr Etwas gelingen läfft, was als Gabe des Glücks erscheint und von dem Gelingenden selbst: Ein g–er Spieler, der mit Glück spielt, gewinnt; Er hat heut seinen g–en Tag, der ihm Glück bringt, ihn gewinnen läfft; Das war ein g–er Wurf, ein g–er Zufall für ihn; Dieser Porträtmaler trifft sehr g., hat eine g–e Gabe des Treffens; Ich habe sehr g–e [gelungene] Porträts von ihm gesehn; Ein g–es Gedächtnis, Temperament, eine g–e Laune haben; Einem eine g–e Jagd, Fahrt, Reise wünschen; G. von Statten gehn; G–er Weise [zum Glück]; [Das] vermag oft | solch ein g–er Hang, der unwiderstehlich uns leitet. G. 5, 7; Das g–ste Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Schiefohr ist. 4, 39; Möge doch mein Sohn | jagd-g. sein! 33, 46; [Er] ließ mir ein paar g–e Würfel nach. Sch. 319b ꝛc. — 2) Im Glück, d. h. in dem frohen Zustand Dessen sich befindend, dem es nach Wunsch geht, beglückt; solche Stimmung erzeugend, beglückend; von solcher Stimmung zeugend: Ein g–er Mann; Dem G–en schlägt keine Stunde; G–e Ereignisse; Sein g–es Gesicht spricht deutlicher als Worte den Dank; Du hast zwei Menschen g. gemacht; Keiner ist vor dem Tode g. zu preisen; Ich war so g., Ihren Herrn Vater dort zu treffen (Höflichkeitsphrase); So daß wir Alle vergnügt, ja man darf sagen, g. waren. G. 20, 216; Tändelnden ihn, blumen-g–en | Anakreon. 2, 57; Bist du da, Elender? Erinnere dich der voll-g–en Tage. 9, 344; In einer Welt, die des Frühlings bedarf um welt-g. zu sein. Gutzkow R. 3, 440; Die lächelnde Gebärde | zeigt daß er g. sei und immer sel'ger werde. Lichtwer 176; So g. nicht und doch glückseliger [als Makbeth]. Sch. 558b, vgl.: Nicht so beglückt und doch weit g–er. Tieck Makb. 1, 5; G., weil wir nicht über-g. sind, | wir sind der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Haml. 2, 2; Nicht Jedermann auf Erden kann bleibend g. sein, aber Jedermann kann sich jene Seligkeit [der Tugend] bereiten. Zschokke 1, 20 ꝛc.

Anm. Von den sinnvwdten zu 2 bez. Glückselig (s. nam. Mendelssohn 4, 1, 114) Fülle und hohen Grad innern Glückes, dessen höchste Stufe Selig (s. d.) ausdrückt; Beglückt aber (s. das letzte Beisp. in „Unglück" ꝛc.) deutet auf eine von außen wirkende Ursache des Glücks und ist natürlich nicht sinnvwdt. mit G., insofern dies dem Beglückend entspricht. — Das Abstraktum auf -keit ist selten und gilt nam. für 1: Die G-keit seines Gedächtnisses, seiner Anlagen ꝛc., wo Glück nicht stehen könnte; Beherzigt seine G–keit. Fleming 319 ꝛc.

Zsstzg. außer den in 1 und 2 erwähnten und nach Analogie zu mehrenden, nam.: Un=: Ggstz. von Glücklich in allen Bed.: Ein u–er Spieler; Seinen u–en Tag haben; Er hat die u–e Sucht, Anekdoten zu erzählen; U–er Weise war der Kahn .. gefüllt. G. 15, 120; Ich bin zu einer u–en Stunde geboren. L. 11, 101; Sie gehören auch zu den glücklichen U–en, die nicht „von Familie" sind. Danken Sie Gott dafür. Lewald W. 1, 248; Un-g. ist nicht, wer der Erde Glück verlor | und himmlisches dafür im Glauben sich erkor. Rückert W. 4, 181; U–er! wo kommst du her? Sch. 69a; Es müßte ein u–er Stern obwalten. V. Myth. 1, 300 ꝛc. — Machte ihn stein-u. Gotthelf U. 2, 136 [sehr un=g.].

Glücksal, n., -es; -e: Glückseligkeit (s. d.).

Glücksen, intr. (haben) und tr.: gluchzen, glucken (s. d., nam. 1): Die Urhenne gluckst ihr „Bak-Bak" in allen Tonarten. Tschudi Th. 183; Die Schneehenne gluckste leise und schlüpften alle neun Küchlein unter ihre Flügel. 532; Auerbach Barf. 22; Freitag Soll 1, 71; Scherr Nem. 1, 17 ꝛc. Vom Haushahn Mügge Standp. 45; von Tauben Gutzkow Zaubr. 1, 10.

Anm. Dazu: Eine Henne, die den Klux hat und brütig ist. Keisersberg Pilg. 58a; Einer Hennen .., wenn sie der Klück ankommt. Spinner. C8c; Schnüpfte zuweilen trockenen Auges, fast als ob es das Gluxi hätte. Gotthelf Sch. 321, vgl. Stalder 1, 456 = der Schluchzen (s. d.), die krampfhafte Zusammenziehung der Luftröhre. Ebenso: Der Heschen oder Kluxen davon gestillet. Ryff Th. 80; 58 u. o. — Goß die Kanne mit einem Glucks [Schluck] hinunter. ClBrentano Fr. 1, 54.

Glüff, f.; -en; (**Glüfen**, f.; uv.): (mundartl.) Stecknadel. SClara EfA. 1, 292; Ryff Th. 156; Zinkgräf 1, 26 ꝛc., vgl.: Ein Schleier .. mit 12 guldenen G–en oder Heftlen geschmuckt. Schaidenreißer 68b [18, 293].

Anm. Auch: Kluf. Auerbach D. 342; vgl. Schm. 1, 354; Stalder 1, 455; Spate ꝛc. Dazu: Glufner, m., Nadler. — Schwzr. auch: Breitet mit der Gufe den Docht ein wenig aus einander. Hebel 8, 231; Suchen wie einen Gufenknopf. Gotthelf Sch. 335. Vgl. Heft 2a und s. Glofe.

Glüh, a.: glühend: Daß g. die Funken fliegen. Freiligrath 1, 246; Dein g–es Aug. 339; 264; 328; Garb. 28; 184; Ven. 41; Auf g–em Rost. Grün Sch. 133; Gd. 15; Höchstens g–e Kohle gegen lodernde Flammen. König Leb. 2, 86; Mein Herz voll g–er Leidenschaft. Kosegarten Rh. 1, 47; Im g–en Scheine. Rückert Nal 168; Das g–e Sonnenlicht. Stahr Jahr. 2, 106; Weim. 50. — Auch (vgl. glau) = hell, klar ꝛc.: Itzt, Lucifer, siehst du am Näherahm | mich noch so g., als hätt' ich sanft geruht. Göckingk Lieb. 61.

Anm. Auch ohne Umlaut: Dan. 10, 6; Der Ofen ist gluh. B. 60b; Die gluhen Augen von dem Luchs. 65a; Die vom Krystallenschein | gluhe Weihrauchsatmosphäre. Tiedge Ep. 1, 208.

Glühe, f.; -n: der Zustand des Glühens, Gluth (z. B. Echtermeyer 2, 666), nam. bei Metallarbeitern; auch eine Mauer oder ein Herd mit einem Rost, worauf die Balken zum Glühn der Messingtafeln liegen.

Glühen: 1) intr. (haben): eig., ohne Flamme, vom Feuer ganz durchdrungen sein, dann übertr. wie brennen (s. d. und vgl. Feuer, Flamme ꝛc.), nam. um einen hohen Grad der Hitze zu bez., so auch in Bezug auf Geistiges, auf leidenschaftliche Erregung, Begeisterung ꝛc., ferner um einen hohen Grad des Leuchtens, des Glanzes zu bez., so nam. auch von brennenden Farben, zumal von dem feurigen Roth. a) ohne abhängiges Verhältnis: Die Kohlen g. unter der Asche; Das Erz glüht im Ofen; Der Ofen glüht; Die Augen g. ihm im Kopf; Der Fieberkranke glüht; Sein Kopf glüht; Des Liebenden Herz glüht; Ein frisches Roth glüht auf des Jünglings Wange; Dessen Fenster im Abendsonnenschein glühten. Alexis H. 2, 2, 233; Da man die Granatenblüth' | g. mehr als blühen sieht. Brockes 9, 187; Die Berge .. g. im Morgenstrahl. Chamisso 6, 242; Im dunkeln Laub die Goldorange glüht. G. 1, 137; Wie die Gesichter g.! 5, 5; Wer läfft .. das Abendroth im ernsten Sinne glühn? 11, 9; Hätte meine Seele nicht geglüht, | so war sie deiner Gnade .. unwerth. 13, 151; Ein schwärmerischer Ernst glüht auf dem Gesichte. 31, 44; Da blühte und glühte der Mai. Heine Rom. 83; Lied. 110; Wenn der reiche Sommer glüht. Nicolai 1, 104; Eh der Mittag glüht. 239; Wo junge Morgen glühn. 120; In Assads | Seele glühten unbestimmte Wünsche, | Schmerz und Sehnsucht, Zweifel und Verzweiflung. Platen 4, 290; Korallen, die .. in hohen Farben g. Rückert W. 1, 107; Sanft glühten die bethauten Wangen. Sch. 24a; Zärtlich noch die Herzen g. 55a; Dem dichterischen Feuer, welches in diesem Gemälde glühet. W. 5, 31 u. o. — b) mit von: Sieh, wie die verhexten Leiber | durch und durch von Flammen g.! G. 8, 371; Nun glühte seine Wange roth und röther | von jener Jugend, die uns nie entfliegt, | von jenem Muth ꝛc. 6, 425; Schon glüh' ich wie von neuem Wein. 11, 22; Sein volles Auge glühte | von Muth und Hoffnung. 13, 63; Bis des dunkeln Stromes Welle | von Aurorens Farben glüht. Sch. 54b; Glüht dir von Geize die Brust? V. H. 2, 212 ꝛc. S. 2b. — c) mit vor: Er, sein Auge, seine Wange glüht vor Lust, Wonne, Zorn, Liebe, Rache ꝛc.; Wie Der glühte vor innerer Befriedigung! Gutzkow R. 8, 191; Ich glühte dabei vor Scham und Schmerz. Hölderlin H. 2, 84; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen | bald glüht, bald friert. Streckfuß Rol. 1, 41; Der vor Bedürfnis glüht, | sein Herz .. zu entladen. W. 11, 244 ꝛc. S. a und 2b. — d) mit für: In Liebe für Jemand, für Etwas g.; Werther, | welcher nur für Lotten glüht. Heine NGd. 245; Du glühst für Knechtschaft. Platen 6, 8; Hoch schläget in tausend | Brüsten, von einem Gefühl g–d [b], ein einziges Herz, | schlägt für das Vaterland und glüht für der Ahnen Gesetze. Sch. 75b. So auch mit Dativ: Solang .. | ein Busen noch dem Frieden | und der Versöhnung glüht. Grün Gd. 206; Als ich anjetzt dir glühe, durchbebt von süßem Verlangen. V. — e) mit nach: Nach Etwas g., mit heißem Verlangen danach streben; Wie glühst du nach dem schönen Munde! G. 1, 42; Die heißen Lippen glühten | nach Mehr. 7, 33; Alle g. | nach Ehre. Ramler 123 ꝛc. — Davon versch.: Nach etwas Genoßnem [in Folge Dessen] g.; Mein Kopf glüht nach dem Glas Wein, das ich getrunken ꝛc. — f) (s. e) mit zu und Infin.: Ich glühe, dir Lob zu singen. Matthisson A. 11, 110; Wenn geschäftiger Ameisen Schaaren .. den Weizenberg zu plündern glühn. Sch. 42b; Mein Herz glüht an dem seinigen zu schlagen. 467a; Ich glühe, mich zu rächen, — nach Rache ꝛc. Auch: Deren Anblick selbst deine marmorne Kälte zur Entzückung g. machen (vgl. 2) würde. W. 27, 47, in g–de Entzückung verwandeln. — g) zu a—f das Partic.: G–d; nam. ohne Zusatz (a) auch als Ew. mit Steigerung: G–de Kohlen (s. d.); Roth-, weiß-g–des Eisen, s. Rothglühhitze ꝛc.; G–den Wein [Glühwein] trinken. Tieck A. 1, 21; Das g–dste Verlangen; Die g–dste Begeistrung, Erwartung; In den g–dsten Farben schildern; Es überläuft Einen g–d heiß; Ich fühle junges heil'ges Lebensglück | neu-g–d mir durch Nerv' und Adern rinnen. G. 11, 21; Des Vorwurfs g–d bittre Pfeile. 12, 3; G–d trifft mich der Sonne Pfeil. Sch. 75a; 454b; Was dem g–den Strahl Afrika's Boden gebiert. 76a; Fleht ihr g–d Angesicht. 33a; Die g–de Wange der Freude zu bleichen. 198a; Bis in des Marmors kalte Wangen | Empfindung g–d sich ergoß. 48b; Den Engeln Guido's gleich von lauter Himmel g–d. W. 11, 161 ꝛc. — So auch in Zsstzg.: Eine farben-g–de Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Die fieber-g–de Stirn; Glaubens-g–d. Heine Rom. 219; Herzblut-g–de Rubinen. 240; Liebe-g–de Seele. Gutzkow R. 5, 11; Rach(e)-g–d. G. 2, 11; Scham-g–d; Sein zorn-g–des Auge ꝛc. (s. 2b). — h) der subst. Infin.: Wie vorm G. | der Sonne Nebel fliehen. G. 6, 55; In seines Zornes Glühn. Streckfuß Rol. 12, 31 ꝛc., vgl. 2a. Auch in Zsstzg.: Den Strom im Abend-G. AMeißner G. 65; Beim Alpen-G. ... Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zusammen; | Welch ein G.! Herwegh 1, 72; Kohl A. 1, 17; Der Purpurnase Alpenglühn. Roquette W. 79; Vom wilden Liebes-G. Heine Lied. 5 ꝛc., s. Gluth. — 2) tr.: a) glühend machen: Das Eisen g. (vgl. wärmen); Kohle mit Eisen geglüht giebt Cementstahl; Der mit dem G. des Silbers beschäftigte Arbeiter; Hier hebet Schwärmerei und zärtliches Verlangen | des Ritters Brust und glühet seine Wangen. Alxinger D. 183; Die vom Feuer rothgeglühte Köchin. Holtei Lammf. 1, 14 ꝛc. Auch refl.: Mich g–d [sonnend] im Sonnenscheine. Rückert Nal. 176. — b) Etwas glühend zu erkennen geben, äußern, ausströmen: Der großen Werkstatt Schmiede | glühten Zorn auf den Verbrecher. Gleim 6, 200; Und glühtest jung und gut, | betrogen Rettungsdank | dem Schlafenden dort oben? G. 8, 250; Da kömmt er, kömmt mit Hast, glüht heitre Freude. L. Nath. 2, 8; Sein Auge glüht Liebe, Zorn, Wuth ꝛc. (vgl. blickt Liebe ꝛc. und 1b und c) und bes. oft im Partic. (s. 1g). — c) Daß sie den Männern Liebeswunden | und Neid ins Herz der Frauen glüht [brennt; glühende Wunden, glühenden Neid erregt]. Lenau Sav. 143.

Anm. Ahd. gluojan, mhd. glüejen ꝛc., s. Glanz, Anm. Veralt. Schreibw.: Glüen. Brockes 9, 358; Schaidenreißer 58b ꝛc. Nam. zu 2a: Glühung, f.; -en. Karmarsch 1, 20; 3, 343 u. o. Nbnf. des Partic.: Glü(h)endig. Ryff Th. 50.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): die Glühhitze verlieren, minder heiß werden. Ähnl. refl.: Sich a., sich abkühlen. JP. 1, 190; 21, 8; 24, 208. — 2) tr.: Metalle a., aus-g. (s. d.). — Án-: 1) intr. (sein): anfangen zu glühen, er-g., in Gluth gerathen (s. 2): Der ganze Himmel angeglüht. Auerbach Ab. 266; Wie's .. in Funken sprüht, | der Stab, schon ist er angeglüht. G. 12, 47; Die von der Erhitzung rosig angeglühte Blondine. Gutzkow R. 5, 326; Sie schienen schon ziemlich angeglüht [angetrunken]. Keller gH. 2, 355; 4, 276; Von dem hastig genossenen Wein angeglüht. König Kl. 2, 23; 1, 73; Ein Eisberg fiel auf seine starrende Haut in der ersten Sekunde, aber in der zweiten glühte er wieder an. JP. 1, 190; Das Gewölke glühte höher an. 18, 110; Die röthlich angeglühte | Mandelblüthe. Rückert 6, 89 ꝛc. — 2) tr.: anglühen machen (wozu auch unter 1 angeglüht gezogen werden kann), glühend anstrahlen ꝛc.: Wo die Morgensonne die Schlösser anglüht. Alexis H. 1, 2, 275; Wie im Morgenglanze | du rings mich anglühst, | Frühling! G. 2, 63; Neidessporn, ihn anzuglühn [anzufeuern]. H. 15, 143; Wer warst du [Johanniswurm], daß die schaffende Hand | dich so angeglüht? 161, und refl.: Er glühte sich an an deinen leuchtenden Augen. 96; Den Funken, der sie anglühte. Ph. 13, 85 ꝛc. — Āuf-: 1) intr. (sein): glühend emporsteigen, er-g., entbrennen, vgl. auflodern ꝛc.: Jetzo wie rosiger Helle verklärt aufglühten die Schneehöh'n. Baggesen 1, 58; Geibel J. 11; Er glühte auf, er schien von Zorn ergriffen. Gutzkow Diak. 87; Die Sterne immer größer glühen auf. Heine Sal. 1, 161; Ich glühte vor Scham auf. Heinse A. 1, 148; Den fröhlich a-den Morgen. Körner 50a; A-de Leidenschaft. Kühne Char. 1, 46; Schwand, wie das sanfte Morgenroth vor dem a-den Tage. Lewald Ferd. 1, 62; Wann entflammter | ihnen der Muth aufglüht. V. Od. 1, 72; „Das wird er nicht!“ rief ich und glühte auf. Zschokke 1, 148 ꝛc. Selten: Du hättest ihn auf deiner Wünsche Thron gesetzt | und zu ihm aufgeglüht in wilde Sehnsucht. Geibel Brunh. 126. — 2) tr.: a) durch Gluth auffrischen: Glühe die Gefühle oft dir auf! | Einbildungskraft sogar versagt den Dienst, | wenn du nicht öfter ihre Bilder weckst. Schefer Laienb. 141 ꝛc. — b) durch Gluth aufzehren: Ein Tröpflein .., das aufgeglüht zu werden, nicht scheute die Gefahr. Rückert 2, 446. — Āus-: 1) intr.: a) (haben) aufhören zu glühen. — b) (sein) in Gluth zu Grunde gehn, verbrennen: Mit den verbrannten Schiffen glüht | zu Asche jede Hoffnung aus der Rückkehr. Geibel Rod. 95. — 2) tr.: a) Metalle a., um sie biegsam und schmeidig zu machen oder vom Schmutz zu reinigen ꝛc., s. Karmarsch 1, 93; Die Stempel a. Chamisso 3, 292. Daher übertr.: Stilling war bisher von seinem himmlischen Schmelzer ausgeglüht ꝛc. Stilling 4, 152; Die Farben werden ausgeglüht und gereinigt werden. Waldau N. 3, 99. — b) zuw.: glühend ausströmen: Sie glühete ihren Dank in Gesängen aus. Karschin Leb. 83; Ganz dazu gemacht, sein Feuer in derjenigen Kunstgattung auszuglühen, welche die Persönlichkeit in ihrem innersten Mark trifft. Palleske Sch. 1, 75. — Be-: tr.: mit Gluth erfüllen: Meine Sonne .. beglüht mit ihrem unsterblichen Schein | die Lumpen des Bettlers nicht allein. Beck Arm. 26. — I. Dúrch-: 1) tr.: in allen Theilen glühend machen: Um eine solche Steinmasse durchzuglühen. G. 40, 236; 213; Hier werden Muschelschaalen von der erregten Flamme durchgeglüht. 4, 206, vgl. ebd.: Dies Wort macht den Umstehenden, | durchglühten Muscheln ähnlich, heiß (s. II.). — 2) intr. (sein): glühend hindurch dringen. — II. Durch-: tr.: s. I. 1, häufig st. der trennbaren Zsstzg. (nam. auch in der für jene nicht üblichen übertr. Bed.) mit durchdringender Gluth erfüllen: Ein unbestimmt Verlangen | fühl' ich, das die Brust durchglüht. G. 1, 48; Ihn durchglühet süße [Liebes-]Flamme. 155; Es durchglühet ihr Hauch mir bis ins Tiefste die Brust. 227; Durchglühter Schutt. 6, 304; Eine durchglühte Metallmasse. 33, 42; Ein hitziges Fieber wird deine Tage d. H. 8, 550; Seinem fieberhaft durchglühten Auge. Körner 145a; Ganz mit Jugendfeuer durchglüht. Sturz 1, 170; Allen durchglühete Wonne die Herzen. V. Od. 15, 164; In Phalaris' durchglühtem Stier. W. 3, 8; 20, 131; 207 u. o. — Nam. auch im Partic. mit Bstw., z. B.: Der herzdurchglühte Mensch. HvKleist Hinterl. 271 = dessen Herz durchglüht ist, und öfter: Dem muthdurchglühten [von Muth durchglühten] Rosse. Talvj 2, 144; Sehnsuchtdurchglüht. Prutz Woch. 140; Siegdurchglühter Jünglinge. G. 2, 58; Der weindurchglühte Fähre. Neithard 338 ꝛc. — Ent-: 1) intr. (sein): a) in Gluth gerathen, er-g. (vgl. entbrennen): Selbst die Sehnsucht, die erkaltet, | die erstorben war, entglüht. B. 1a; Kl. Od. 2, 119; 139; Der Alpen Schnee entglüht in hoher Luft. Matthisson 110; Zwietracht, die tobend entglüht. Sch. 81b; Herzen, | die für das Hohe, Herrliche e. 84b; Werner Ostſ. 1, 237 ꝛc. — b) glühend entfahren: Daß die Funken der Liebe dem Aug' e. Schubart. — 2) tr. (selten): entglühen machen (vgl. entflammen): Nicht Stein nur | möchte wohl Dieser e., sondern den kalten Demant. Jacobs Verm. 2, 28. — Entgêgen-: intr. (haben): Die meiner Lieb' entgegenglühte, | nun bei den kalten Todten ruht. Lenau Gd. 1, 56; Späte Rosen glühten ihnen von schlanken Stämmen entgegen. Tieck 16, 340. — Er-: 1) intr. (sein): in Gluth gerathen, ent-g.: Das Angesicht erglüht. Chamisso 4, 134; Wenn die Nacht zur Hölle erglüht. Gotthelf G. 197; Suhrab's Seele war von reinem Muth erglüht. Rückert Rost. 65b; Erglüheten vor Scham bei diesem Anblick. Sch. 455b ꝛc. — 2) tr.: erglühen machen, s. ent-g. (2): Mädeli's Zorn überwältigte seinen Verstand nicht, sondern erglühte ihn nur. Gotthelf 6, 163. — Fórt-, intr. (haben): fortfahren zu glühen. Grün Gd. 98 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: intr. (haben; sein): Die Zeit, die nach zu kurzem Schimmer, | wie eine Sonn' hinabgeglüht [ist, glühend hinabgesunken ist]. Geibel J. 108; Wenn das Morgenroth am Himmel hinaufglüht. Tschudi Th. 448; Wenn die Fenster .. in das Dunkel hinausglühn. Waldau N. 1, 61 [im Perf. mit haben, weil die Fenster dabei den Ort nicht verändern]; Früchte .., aus dem dunkeln Laube hervorglühend. G. 18, 278 ꝛc. — Nāch-: 1) tr.: nachträglich glühen. — 2) intr. (haben): eine von etwas Entschwundnem zurückbleibende Gluth zeigen: Bewahre sorgsam ihre Strahle, | in deinen Nächten nachzuglühn. Grün Gd. 98. — Nieder-: intr. (haben, sein): herab-g.: Wenn die grausen Augen Pauguk's | auf dich n. Freiligrath H. 61. — Über-: tr.: 1) an Gluth übertreffen: Sie überglühten schier | das Abendroth. Blumauer 2, 136. — 2) mit Gluth, Röthe überziehn: Die Zucht, die Schönheit überglüht | die Wange. Schwab 387; Auerbach Leb. 2, 78; Kosegarten Po. 2, 242; Wenn flammend sich des Ostes Pforten röthen | und, aufgethan, der Meeresfluthen Grün | mit schönem Strahle golden überglühn. Schlegel Sommern. 3, 2; Loggien, welche der Oleander mit dem Purpurroth seiner Blüthen überglüht. Stahr Rep. 2, 199 ꝛc. — Auch unpers.: Mich überglüht es vor Zorn, wenn ich daran denke. Gutzkow R. 7, 240 ꝛc. — Um-: tr.: mit Gluth, Glanz umgeben: Von Himmelschein umglüht. Arndt 417; Becher, von Rosen umglüht. Matthisson 75; Während Den die goldne Kron' umglühte. ESchulze Ros. 114; Mit umglühter heißer Stirne frohnen. Seume Gd. 86; Calderon, den Kränze bunt u. Tieck; Tiedge 2, 94; Bis sie die Glorie umglühte. Uhland 25. — Ver-: 1) intr. (sein): nach und nach aufhören zu glühen; glühend vergehn; durch Gluth zerstört werden: Des Abends Purpurrosen | verg. schon. Alxinger D. 115; Verglühet war des Abends letzter Strahl. Beer Arr. 20; Erden zertrümmern und Sonnen verg. Gerstenberg; Du verglühst an dir selbst. G.; Die Asche der verglühten Leidenschaft. Gutzkow R. 5, 377; Schwarzverglühte Felsen. Matthisson A. 11, 269; Bis sieben Jahr verglüht [vergangen]. Schlegel Sh. 2, 158; Gebot sie ihnen [den Fackeln] nimmer zu v. Streckfuß Rol. 11, 2; Verglühte Asche. Uhland 155; Lasst das Eisen nicht v. W. 11, 243 ꝛc. — 2) tr., refl.: Etwas, Einen, sich durch Glühen verderben, beschädigen: In der Schmiede habt Ihr Euch verglüht. Gutzkow R. 7, 293. — Vōr-: tr. und intr.: früher glühen; auch: Die vorgeglühete Stange [vorn an der Spitze geglüht]. V. Od. 2, 262. — Wég-: tr.: durch Glühen wegschaffen, verbrennen. H. 15, 243. — intr. (sein): glühend weggehn ꝛc. — Zū-: intr. (haben): zustrahlen ꝛc.: Alles sang und glühte | mir zu. KGroth 35 ꝛc.

Glūm ꝛc.: s. Glimmen, Anm. und Gloms. — -e, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Holzblumenpflanzen und dazu: Brech-, Obst-, Rausch-G-n. — Glūme: s. Glime.

Glūpen, intr. (haben): mit dem Blick eines Heimtückischen, der Einen nicht frei und grade ansieht, finster und versteckt blicken, u. Zsstzg. (s. sehen) z. B.: Sah ihn g., sah ihn glühen. B. 291a; Die Stern' am Himmel, hungrig, | wie Wolfsaugen glupten an sie. Freiligrath H. 265; Hinstieren und dann wohl so auf-g. Jahn M. 147; Die Fledermäuse .. g. dumm-neugierig hinein. Storm Gd. 64; In so 'nem Kerl da thut der Böse leibhaft brennen, | drum muß er immer g. Werner Febr. 139 ꝛc.

Anm. Dazu: Glupisch, a.: Ein recht tückischer, glupischer Kerl. Gutzkow R. 4, 128; Sah mich glupisch an. Seume Sp. 467 ꝛc., mit der Fortbildung: Glupschen, intr.: Was glubschest du und gaffst umher? Droysen A. 3, 284. Vgl.: Schieler und Glaurer. Eppendorf 207.

Glūth, f.; -en; -, -en-: das Glühen (s. d. 1b), eig. und übertr. und ebenso: Das, was glüht: Einen Napf voll G. 3. Mos. 16, 12; Kastanien aus den G-en kratzen. G. 12, 68; Der Funken letzte G-en. 4, 50; G. auf G. schüren. 13, 146; anfachen. 149; In Sud und G. 12, 47; Die G. der Liebe. Hohel. 8, 6; des Zorns. Chamisso 4, 39; Die G. des Busens kühlen. G. 13, 48; Seine G. [Liebe] gestehen. Sch. 68a; Plötzlich lauter G. [glühendroth] werden. 262a; Kalte Schauer und fliegende G. fuhren wechselsweise durch seine Adern. W. 5, 137; In krystallner G. [rothem Glas]. Roquette W. 11; In die G-en der Sonne [Abendroth] starrend. Chamisso 4, 18 ꝛc.

Anm. Dazu: Auf ein Glütlein [kleines Kohlenfeuer] streuen. Ryff Th. 320; Nbnf.: Glüth. Auerbach Ab. 226. — Mundartl. auch: Name eines Vogels, des Steinwälzers.

Zsstz. z. B.: Umflossen | von Abend-G. Matthisson 183 ꝛc.; Das Land .. steht rings in Alpen-G. Uhland 449; Wangen, die mit Andachts-G. sich malen. Matthisson 5; Wann Außen-G. [Ggstz. des innern Brands] den derben Bau umlodert. B. 69b; Hinweggerafft | wie Dörner-G. Opitz; Zorn, Ehr-G., Liebe[s]-G. sind brausende Dämpfe der Jugend. JP. 48, 3; Von dem Scheine der rothen Fackel-G. Kinkel E. 37; Die Farben-G. der Schildrung; Feuer-G-en. G. 12, 271; Fieber-G.; In der ros'gen Früh-G. [Morgenroth]. Baggesen 1, 5; Das Wissenschaft und Geistes-G. | getreulich nährt und facht. Uhland 114; Des Zorns Gewitter-G. Arndt 44; In Hasses-G. Grün Gd. 233; Helden-G. und Heldenkraft. W. 11, 208; Herzens-G. Lohenstein Ros. 104; Die Liebe .. Ihrer Flamme Himmels-G. Sch. 46b; Bevor in Kriegs-G. die Stadt verraucht. B. 173a; Trank letzte Lebens-G. G. 1, 151; Lieb(e)s-G. 10, 307, s. Ehr-G.; Wenn die Mittags-G. sie auf die Scheitel sticht. W. 20, 34; Daß Stroh weit mehr Nach-G. in der Asche birgt als Schilf. Kohl Südr. 1, 98; Da brenne, tief empfunden, | die Nach-G. jener Stunden. Tiedge 2, 11; Diese Rache-G. im Herzen. Grün Gd. 233; Rauch-G. G. 10, 306; Die süße Regungs-G. Mühlpforth H. 7; Reizungs-G. 4; Des Abends ganze Rosen-G. Roquette W. 67; Aus Rosen-G. und Lilienschnee gewoben. W. 20, 85; An ihrer Sonnen-G. hinschmelzen. 12, 5; G. 6, 50; Nach Tages-G. am milden Abend. 371; Was lockst du meine Brut | .. hinauf in Todes-G.? 4, 149; Liebeswuth, | Weines-G. | rast im Blick. 2, 22; So entsteht eine höchst intensive Weiß-G. Karmarsch 2, 236; Deß Hirn Weltwirbel-G. umlodert. Rückert W. 1, 52; Aus allen Rosen glühten Wollust-G-en. Heine Lied. 265; Den Ocean bepurpurt Zitter-G. Salis 34; Zornes-G. ꝛc.

Glūthen, intr. (haben): mit Gluth brennen, glimmen: Der Funke schlägt nicht gleich in heller Flamme auf, sondern gluthet erst noch einige Zeit. vHorn Schmj. 41, in Gluth strahlen; Blitzt und gluthet eine blankpolierte Scheibe. Goltz 1, 29 ꝛc., tr.: mit Gluth füllen: Hat nun Helios .. | lüftend, feuchtend, wärmend, g-d Beerenfüllhorn aufgehäuft. G. 12, 225 ꝛc. — Ähnlich in Zsstzg. z. B.: Dem Glanz des entglutheten [nicht mehr glühenden] Äthers. Baggesen 2, 339; Gold, das roth ergluthet. CBrentano Fr. 1, 439; In der Wüste, wahnumgluthet, | ist verschmachtet der Medschnun. Rückert Erb. 1, 101 ꝛc.

Glūthig, a. (-keit, f.): glutherfüllt, glühend: Nach einem g-en Mittage. vHorn Schmj. 56; Die Abendwölkchen schwammen golden im g-en Himmel. rhD. 2, 8; Die gluth'gen Spuren [der Sonne]. Rückert 1, 24 ꝛc.

Glúx ꝛc.: s. Glucksen, Anm.

Gnábbern: s. Knabbern.

Gnāde, f.; -n; -n-: 1) das von einem weit Höhern Einem unverdient zu Theil werdende Wohlwollen, Neigung, Gunst, z. B. bibl.: Die G. Gottes, namentl. insofern sie den Menschen ohne dessen Verdienst erleuch-

tet und selig macht: Nach der Wahl der G–n. Ist es aber aus G–n, so ist es nicht aus Verdienst der Werke, sonst würde G. nicht G. sein. Röm. 11, 5 ꝛc.; Als ich in mich schlug und von der G. erleuchtet wurde. Tieck N. 6, 151 (s. G–n=Bild) ꝛc.; Durch Gottes G.; Gott gebe seine G. dazu; Walte Gottes Gnad' hie! Rückert Mak. 1, 63; Wir von Gottes G–n König ꝛc. (Titel von Fürsten); Ein Poet von Gottes G–n. Heine Rom. 225; 221; Die Meister | von eignen G–n Könige [die es keinem Andern zu danken haben]. Prutz Woch. 122 ꝛc.; G. vor Einem finden, bei ihm erlangen; Bei Einem in (großer) G. stehn; Dessen G. verlieren, verscherzen, aus seiner G. fallen; Wieder in G., zu G–n kommen; Einem G. geben, thun, ihn mit G–n ansehn ꝛc.; Von Jemandes G. [Barmherzigkeit, vgl. Gnadenbrot ꝛc.] leben. Sch. 456b [ohne zu Fordrungen berechtigt zu sein, von seiner Willkür abhängend], auch ohne „von“: Leibnitz Erm. 9; Musäus M. 5, 114; Sich Einem auf G. ergeben, auf G. und Un=G., ohne Bedingung, sein Schicksal dem Sieger überlassend; Ich wollte mich auf Ihre G. und Un=G. zu Ihren Füßen werfen. Tieck N. 5, 203 ꝛc. — Als Höflichkeitswendung: Wollen Sie die G. [Gewogenheit] haben? Halten Sie's zu G–n [nehmen Sie's nicht ungütig, nicht ungnädig auf] ꝛc.; Noch spricht die G., schreit die Rache gleich. Chamisso 4, 134; Ihre Gunst bleibt immer G. G. 1, 35; Ein Wörtchen nur zur G. [wenn Sie die Gewogenheit haben wollen]. Thümmel 5, 43 ꝛc. — 2) eine aus unverdientem Wohlwollen Einem zu Theil werdende Gabe, Gunst: Eine G. Gottes; Sich eine G. ausbitten; Einem eine G. gewähren; Im Athemholen sind zweierlei G–n. G. 4, 5; Hat Allah .. der G–n vier verliehen. ebd.; G–n und Herablassungen dieser Art muß man so nehmen, wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 378; Was man an diesem Hof die Austheilung der G–n nannte. W. 7, 120; Daß eine eigne G. [Gabe] dazu gehört. 12, 35 ꝛc. — Namentl. ohne Artikel die Erlassung oder Mildrung der verdienten Strafe, Begnadigung: G. für Recht ergehen lassen. Sch. 537a; 711b; Um G. bitten; Einem G. zu Theil werden lassen ꝛc. — 3) als Ehrentitel, früher von Fürsten, jetzt namentl. Adliger und zumal in Östreich der höhern Stände überhaupt: Mit Verlaub von Ew. [Euer] G–n. G. 11, 15; Ew. G–n bessere Einsicht. 15, 32; Wann befehlen Ihro G–n die Pferde? 9, 56; Ihr G–n irren sich. Lichtwer 98; Ihre G–n. Ramler F. 3, 105; Daß er Sie vertrete bei Ihro G–n. Sch. 106b. — Vgl.: Wo eine Kavaliers=G. einspricht, kommt mein bürgerliches Vergnügen in gar keine Rechnung. 182b; Soll ich Euch noch G. Junkern dazu heißen, anbeten und unterthänig danken. Luther 1, 372, vgl. Frisch 1, 359c u. Gnädig 2.

Anm. Ahd. ginâda, und so dreisilbig Genade z. B. noch Opitz 1, 11; Schaidenreißer 4 ꝛc. Auch ohne die Vors.: Die Sonne geht zu Naden (Kaisersberg Post. 208), zu Gnaden, vgl. plattd.: zu Kehre. Brem. Wörterb. 2, 761, = neigt sich (s. Schm. 2, 680), woraus die Grundbedeutung und der Zusammenhang mit „Nah“ (s. d.) erhellt, vgl. neigen, nieder.

Zssg. z. B.: Nachdem ich theilhaft bei den Auferstehungs=G–n. Mühlpforth Geistl. 21 ꝛc.; Kavaliers=G. [3] ꝛc.; ferner: Góttes=: Name mehrerer Heilkräuter, z. B.: Gratiola officinalis; Geranium Robertianum ꝛc. — Ún=: Ggstz. von Gnade, die abgeneigte Gesinnung, der Unwille einer Person gegen Jemand, an deren Huld und Gnade ihm gelegen ist: In U. fallen, gerathen sein: Laß ab von deiner U. über uns. Ps. 85; Die U. des Königs. Spr. 19, 12; In Sünden und Erb=U–n stecken. Luther 6, 381a ꝛc.

Gnāden, intr. (haben) und tr.: 1) Einem (Etwas), seltner: Einen g.: ihm Etwas gedeihn, ihm Gnade zu Theil werden lassen, ihm gnädig sein (von Gott): Diesen Trinker gnade Gott! B. 50b; Nun gnad' uns Gott! [schütze, behüt uns]. G. 9, 198; Dann gnade ihnen Gott! 15, 43; Dein Prophet, den Gott gegnadet. Rückert Mak. 2, 155; Diesmal hat der Himmel dir gegnadet. W. 2, 230 ꝛc. — Auch ohne Pers.: Genade Gott, wenn ꝛc. L. 3, 124 = Gott behüte ꝛc. — 2) (veralt.): der Gnade Gottes empfehlen, segnen, Abschied nehmen, s. Frisch 1, 359, und Stalder 1, 458; Genadet [scheidet aus] dem Leben. Stumpf 403b ꝛc. — Vgl. Schm. 2, 680.

Zssg.: Be=: tr.: Einem Gnaden (Gnadengaben) oder [seltner] Gnade gewähren (vgl. begnadigen und begnadelehnen): Wie reichlich wir von Gott begnadet sind. 1. Kor. 2, 12; Das ist noch lang die Freiheit nicht, | die Deutschland muß b. Freiligrath Pol. 1, 47; Sieht sich mit Wald und Feld und Trift begnadet. G. 6, 281; Der König hatte die Falschen | über die Maßen begnadet und hoch zu Ehren erhoben. H. 15, 348; R. 7, 357; Christus' Begnadete. Kl. M. 12, 815; Daß Euch nur Saladin darum begnadet [das Leben geschenkt]. L. 2, 221; Klostergüter an sich gezogen und Hoffschranzen damit begnadet. Matthesius Luth. 100a; Die er beschenkte und begnadete. Rückert Mak. 1, 170; So zu siegen, | daß er zugleich b. kann. Weichmann 1, 36; Des ordnenden und b–den Gottes. Zwingli 2, 205 ꝛc. — Nenn's Schönheit, Genius, Liebe, | nenn es Begnadung. Geibel J. 363. — Ent=: tr.: Einem die Gnade entziehn. — Un=: nur in Zssg. z. B.: Be=u.: in Ungnade bringen: Aus politischen Gründen beungnadet. Gutzkow Zaubr. 1, 344; tr.: Einem Etwas ver=u.: ungnädig aufnehmen: Ew. kurfürstl. Gnaden wollt uns nicht ver=u., daß ꝛc. Luther 1, 150b; 155a ꝛc.

Gnādig, a.: 1) Gnade hegend, beweisend, gnadenreich, huldvoll (von Personen) und — von Gnade zeugend, daraus hervorgegangen, milde (von Sachen): Gott sei dir g.! als Segen. 1. Mos. 43, 29 u. o.; dann auch als Androhung eines Übels, zu dessen Abwehr man Gottes Gnade, seines Schutzes bedarf: Gott sei Ihnen g., wenn vor dieser Zeit der zweite Theil nicht fertig ist! L. 12, 203 u. o.; Sei g. der Missethat dieses Volks. 4. Mos. 14, 9; Sei g. über [selten] die Bosheit deines Volks. 2, 32, 12; Der Herr sahe g–lich an Habel und sein Opfer. 1, 4, 4; Der g–e Gott; Ach neige .. dein Antlitz g. meiner Noth. G. 11, 157; Ein g–er Herr! [vgl. 2] der echte Niederländer! gar so nichts Spanisches! 9, 170 ꝛc. — Ein g–es Jahr des Herrn. Jes. 61, 2; Zur g–en Zeit. 49, 8; Mein g–es Wort. Jer. 29, 10; Nun aber giebst du, Gott, einen g–en Regen. Ps. 68, 10; Ein g–es Urtheil; G–e Strafe [milder als man sie verdient]; Machen Sie es g.; Er ist noch ganz g. davon gekommen ꝛc. — 2) als Titel (s. Gnade 3): G–er Herr, G–e Frau, für Adlige (s. Gnadjunker) und, zumal in Östreich, für vornehme Leute überhaupt; im Superl.: G–ster, Aller=g–ster Herr für Fürsten: „Unsere g–e Komtesse“ .. Lasst mir das „G–e“ weg, es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen haben. G. 10, 194; „Klären Sie mich auf, meine G–e!“ .. Nichts von g., nennen Sie mich Ihre Freundin. 18, 270; Die g–sten Ausputzer [vom Fürsten] summten ihm schon um den Kopf. 16, 53; Er ist zu sehr ein g–er Herr [adelstolz], als daß er seine Tochter einem Drechsler geben möchte. Meißner Stein. 158; Mit wohlwollender G–keit [Herablassung] küßte die Fürstin Selma's Stirn. Mügge Standp. 130 ꝛc.

Anm. Noch zuw.: Genädig. Börne Par. 1, 52; L. 1. 121 ꝛc., wie früher oft. — Ohne Uml.: Diese gnadige Vertraulichkeit. Rabner 4, 363, vgl. Begnadigen, wofür früher oft: Begnädigen, z. B. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — Gnädigkeit gewöhnl. nur für 2, da für 1 „Gnade“ da ist. — Zu dem scherzh. Zeitw. Gnädigen (s. 2) auch: Es hat sich ausgegnädigt ꝛc.

Zssg. z. B.: Über=: allzu=g., auch iron.: Da tritt herein die ü–e [2] Dame von S. G. 14, 82. — Ún= [1]: Einem, auf Einen un=g. sein; Ein u–er Bescheid; Wenn Sie's nicht un=g. nehmen wollen. G. 10, 111; 44 ꝛc., vgl.: für ungut nehmen, das aber nicht auf Rangesverschiedenheit deutet.

Begnādigen, tr.: begnaden (s. d.), Einem Gnade, [seltner] Gnaden gewähren: Einen Verurtheilten b.; Der Begnadigte, | Wiederaufgenommne. Rückert Morg. 1, 15; W. 12, 244; Die Begnadigung des Schuldigen; Rechtsbegnadigung. V. Sh. 2, 186 u. o. — Veralt.: Ein Fürst hatte einem zum Rad verdammten Übelthäter mit dem Schwert begnädigt. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — Mit einem Adelsbrief muß nie der echte Sohn | Minervens und Apoll's begnadigt heißen sollen. B. 80a; Nach ihm ist Niemand wieder auf diesen Grad begnadigt [begabt] gewesen. G. Zelt. 4, 298; Er war ihm begnadigt, nicht berechtigt erschienen. Lewald W. 1, 99; Bei dem kunst begnadigten Hellenenvolke. Stahr Par. 1, 262 ꝛc. — S. Gnädig, Anm.

Gnāgen ꝛc.: s. Nagen, Anm.

Gnárren, intr. (haben): Tonw., zur Bezeichnung eines Lauts, wie ihn Hunde, namentl. mit geschloßnem Gebiß, z. B. wenn sie zu beißen drohn, hören lassen ꝛc.: Ein zahnfletschender Köter, der lieber gnarrt als beißt. V. Sh. 2, 640; 1, 536; So gnarrte der Hund Diogenes. Ant. 2, 415 ꝛc., auch zuw. tr.: Wenn er an den vollen Brüsten seiner Mutter liegt und Zufriedenheit gnarrt [durch G. äußert]. Br. 2, 263.

Anm. Vgl. knarren, gnurren, knurren, marren, quarren und — Hundsbuchstabe.

Zssg. s. die von Bellen, z. B.: Die Shakespeare nie loben, aber jedesmal schelten und an=g., wenn er von der buchstäblichen Wahrheit abweicht. HVoß JP. 85 ꝛc.

Gnátz, m., –es; –e. — =e, f.; –n. — **Gnätze**, f.; –n: Grind (s. d.): 3. Mos. 14, 56; Grind, Gnatze, Flüsse, Eiter. Luther 6, 316a; Wollt gern seinen bösen Grind und Gnatz an mir abreiben. 30b; Grind oder Gnetz. 5, 357b; vgl. Schottel 1119a ꝛc.

Anm. Dazu: Gnatzig, a. (=keit, f.): grindig, krätzig: Krätzig, gnätzig und unrein. Luther 8, 299a; 172a; übertr.: rauh, im Betragen. — Nbnf. Gneiß, Gneist, Gnitze, als Hautkrankheit der Schafe. Falke; vgl. Gnitze, Gnatze, Art Stechfliegen. Glaßbrenner Rein. 150; 169; vgl. plattd. Gniede(l)n: reiben, glätten u. ä. m.

Gnēis, Gnēiß, m., –es; –e: (Bergb.) ein Gemenge von Feldspath, Quarz und Glimmer, ebenso wie der Granit und von diesem körnigen Gestein nur durch die schiefrige Struktur unterschieden. Burmeister Gsch. 150; 204; G. 3, 141; 40, 158, auch Kneiß, Kneuß, Neiß ꝛc. — So: After=, Halb=, Porphyr=, Quarz=, Talk=G. ꝛc., vgl. Gestellstein. — =ig, a.: Gneis haltend, ähnlich.

Anm. S. Gnatz, Anm. und Gleiße 2; vgl. oberd. Gneisten = funkeln. Schm.; Stalder; s. auch knistern.

Gnittern: s. Knittern. — **Gnitze**: s. Gnatze, Anm.

* **Gnōm** (gr.), m., –(e)s, –en; –en: Erdgeist, Kobold. Matthisson 146; 205; Geizig wie ein G. W. 11, 172. — =e, f., –n: Sinn=, Denkspruch. — =īde, f.; –n: weiblicher Gnom. W. 12, 228. — =iker, m., –s; uv.: Spruchdichter. — =isch, a.: auf Denksprüche bezüglich. — =on, m., –s; –s: Sonnenzeiger, senkrechte Säule zur Bestimmung der Sonnenhöhe durch den Schatten. — =ōmik, f.; –en: Lehre, Kunst, Sonnenuhren zu fertigen; Buch darüber.

Gnúbbern: s. knabbern, knuppern.

Gnūg (am häufigsten: **Genūg**, oft: **Genúng**, selten **Gnúng**. H. 15, 120 ꝛc.), a.: soviel als nöthig ist; soviel daß darüber hinaus Nichts erfordert wird; hinlänglich, sattsam; die Mitte zwischen Zu=Viel und Zu=Wenig haltend: 1) adjektivisch neben Hw. oder substant., theils ohne Hw., theils mit abhängigem Hw. im Genit. Das Hauptwort kann nach= oder vorstehn, Letztres gewöhnlicher: Zuviel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug, — nie Wein g., — nie g. Wein, — nie des Weins g., — nie g. des Weins; Brots genug. Spr. 20, 13; Stärke genug. Jes. 40, 29; Nun müssen Bach und Klee genung | verliebter Zähren saugen. B. 7a; Es stehen in unserm Garten | der blühenden Rosen genung. Chamisso 3, 131; Genug und satt Menschen finden. Claudius 5, 72; Genug hab ich gekämpft und Thränen gnug vergossen. Gotter 2, 277; Kaum wirst du Blicke genug für alle Diener finden. G. 7, 23; Haben bereits genug Vortheile .. gefischt. Heine Lut. 1, 202; Geben der guten Worte satt und gnug. Musäus Ph. 2, 90; Auch im Lager | giebt es der braven Männer gnug. Sch. 358a ꝛc. — Hängt das Hw. von einer Präposition ab, so steht g. zuweilen vor dieser: Wie soll ich euch genug mit Freud' und Segen empfangen? G. 13, 99; 34, 178. — a) als Prädikat bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „sein“: Es ist Wein g. (g. Wein, g. des Weins, des Weins g.) für mich in der Flasche; Das ist mir grade g.; Das ist nicht Zeug g. zu einer Jacke; Das Auge selbst ist sich nicht genug [genügt sich nicht, vgl. b]. G. 26, 231; G. des Scherzes! Laß gnug sein an der Schmach. Rückert Rost. 23b; Laß, Vater, genug sein das grausame Spiel. Sch. 64a; Laß des Spiels g. sein; Es ist genug, daß jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matth. 6, 34; Es ist dem Jünger genug, daß er sei, wie sein Meister. 10, 25; Gnug, daß sie sich betrügen! G. 7, 20. — Daher: G.! = kurz und gut; wie Dem auch sei; Das Angegebne genügt für den Zweck ꝛc.: 6, 59; 8, 13; Er mochte nun aber hierzu viel oder wenig Grund haben: genung, verschiedene Orthodoxen hatten ihn im Verdacht. L. 11, 601; 610;

30; W. 11, 78; 228; 12, 67 2c. — b) als Obj., namentl.: An der Hälfte (vollkommen, hinreichend, mehr als) g. haben; G. haben [betrunken sein]; Bald hatte das arme Thier genung [es ging mit ihm zu Ende]. G. 11, 87; G. bekommen, kriegen 2c.; Einem (G. 6, 24), sich (12, 61), einer Sache (39, 288) genug thun, sie befriedigen, so daß sie Nichts mehr verlangen können. — 2) als Adv., neben prädikativen Ew. oder Adverbien, in der Regel nachstehnd: Wer hat, was er gebraucht, ist immer reich genug; Er ist für diese Stelle nicht gelehrt g.; Als Dilettant spielt er fertig g.; Der Gaul ist so mir gut genug, | ich will für Beßres danken. Chamisso 3, 214; Ich bin belohnt genung. G. 1, 60; 144; 11, 164; Sie sind vollständig genug [s. 4], um zu befriedigen, fragmentarisch genug, um anzureizen, hinlänglich barbarisch, um aufzufordern 2c. 18, 193 2c. — Bei attrib. Ew. vermeide man im Allgem. die Verbindung mit G.: Ein Ereignis, das bekannt g. ist; Ein hinlänglich [s. d.], zur Genüge bekanntes Ereignis; Den sattsam [s. d.] gefährlichen Zug. Baggesen 1, 73 2c. — S. Genugsam. Doch findet sich auch hin und wieder g. vor dem (prädikat. oder attrib.) Ew. u. Adv., z. B.: Der Erdenkreis ist mir genug bekannt. G. 12, 284; Hat es genug lächerlich gemacht. Heinse A. 2. 52; Bei solchen Gefahren kann man nicht genug behutsam sein. 259; Die genug bekannten Antworten darauf hersagen. FHJacobi 5, 104; Das Wort heißt zu gedehnt und das nicht gnug geschleift. L. 1, 181; Seid ihr genug wachsam? V. Ant. 1, 385 2c., wo „bekannt sein", „lächerlich machen" 2c. gleichsam als ein Begriff erscheinen (s. 1), vgl. namentl. zu der Stelle Lessing's: Er schleift das Wort nicht g. 2c. — Härter dagegen erscheint die Stellung z B.: Genug seltsamen Ausdruckes mag mein . . Brief ausgefallen sein. Chamisso 5, 124; G. Lav. 167 [s. 4]; Von einem genug hohen Punkte müßte man . . das Banat übersehen können. Kapper Chr. 2, 152; O genug schön! V. Th. 15, 3, vgl.: Es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten. Ov. 1, 355, — was nach dem Sprachgebrauch den Mangel an der genügenden Zahl unwilliger Worte bezeichnet, nicht aber an Worten, die noch nicht den Unwillen zur Genüge bekunden 2c. — 3) als attrib. Ew. ist G. unüblich, obgleich Rückert 2, 406 wagt: Gott, der allgenuge [der Nichts weiter bedürfende], vgl. den verkürzten Relativsatz: Becher, allgenug für Götterzungen. B. 76a = der dafür allgenug ist, sie befriedigt. S. Genugsam 2c., ferner zuw. als sächl. Hw.: Ein süßes Genug stillt jegliche Sehnsucht. Baggesen 1, 174. — 4) für 1 und 2 beachte man nachfolgende Sätze mit „(um) zu": Er ist reich g. (hat Geld g.), — (um) so auftreten zu können, sein Reichthum genügt zu diesem Auftreten, macht es ihm möglich: Ob er gleich zart genug gesinnt war, um zu fühlen, daß 2c. G. 18, 67; Du wärest Teufel gnug, mein Glück mir nicht zu gönnen. 11, 143; Der zwar nicht Manns genung ist, seine Verdienste zu schätzen, aber doch ein genung zärtliches [2] Herz hat, sie zu verehren. Lav. 167; Bin ich denn nicht Frauenzimmers genug, um einer kurzen Unterhaltung werth zu sein? L. 1, 319; Hier sind ja Ritter gnug, die Marken zu vertheidigen. Rückert Rost. 58a; Sei unbesonnen gnug, | ihm deines Vaters . . Geheimnis preiszugeben. Sch. 359b 2c. — Mit pleonastischer Verneinung: Er hatte genug [zuviel] vernommen, um nicht tief ergriffen zu sein. Gutzkow Diak. 49. Vgl.: Wir fabeln so [ohnehin] genug, als daß wir diese gefährliche Eigenschaft . . noch steigern sollten. G. 18, 73, wo das „als" ebenfalls einem bei dem g. gedachten Zu-Viel entspricht 2c.

Anm. Goth. ganôhs, ahd. ginuoc, vgl. goth. ganah, es reicht hin, vgl. „nah", insofern das Hinreichen als ein Nähern und Erreichen erscheint. Die einsilbige Form (vgl. Gnade 2c.) ist in den zssgsß. Ableit.: Be-, Ver-gnügen durchgedrungen. — Die Steigrung ist unüblich.

Zssßg.: All- [3]. — Über-: mehr als genug: Haben noch genug des weißen Brotes, | übergnug auch noch des rothen Weines. Calvj 2, 174.

Gnüge, Genüge, f. (n.); 0: Das, was genug ist, was befriedigt; Befriedigung: Zur G., hinlänglich, sattsam; Einem, einem Zweck G. thun, genügen, soviel wie gefordert wird; den Forderungen entsprechen; G., volle G. haben [soviel, daß Einem Nichts fehlt, man Nichts entbehrt]. Jer. 30, 10; Joh. 10, 10; 2. Kor. 9, 8; Wird er Brot geben und desselbigen volle Genüge. Jes. 30, 23; In Reichthum und voller Genüge. Hiob 21, 23; An dem Allen habe ich kein Genüge [s. Anm. = Das befriedigt mich nicht], solange 2c. Esth. 5, 12: G. soll auf Erden | euch nach Wunsche werden. SDach (WhMüller Bibl. 5, 65; Könnet eurer liebevollen Duldung .. durch alle .. Ehrenstellen, die ihr ihnen gebt, kein Genüge [s. Anm.] thun. Fichte 6, 150; G., Scherz und Lachen. 66; 147; Wenn Dies dir völlig Gnüge thut. G. 11, 71; Jenes volle überflüssige Gefühl der Glückseligkeit, der Sättigung mit irdischen Gütern, jenes Gefühl der überschwänglichen Gnüge. Novalis 1, 39; Den Wermuthbecher zur Genüge gekostet. Prutz Mus. 2, 133; Gnüge ist besser denn zu Viel. Rollenhagen Fr. 79; Da war uns beschert die Gnüge. Rückert Mak. 2, 164.

Anm. Vgl. Gnug. — Zuw. neutr., s. o., vgl.: Das Genügen.

Zssßg. z. B.: Du, o Mäßigkeit, bleibst ihm und du, o Seelengenüge. Kosegarten Po. 1, 28; Mit jenem festen sichern Bürgertrotz, jener unwandelbaren Selbstgenüge [dem Zustand, wo die Bürger sich selbst genug waren, keines Andern bedurften]. Gutzkow R. 9, 309; Ein so tragischer Lebensüberdruß, solche Ungenüge selbst an seiner Liebe zur Gemahlin [Unbefriedigung]. Tieck DBl. 2, 72 2c.

Gnügen (Genügen), tr., refl. und intr. (haben): gnug sein; soviel gewähren, daß man nicht mehr bedarf, — daß man zufrieden ist, befriedigen: 1) tr. (selten): Allein genügt hätt' ihn Olympia, | in der man jeden Reiz vereinet sah. Streckfuß Rol. 11, 71. — 2) refl. (selten): Sich [Accus.] an Etwas g., gw.: sich mit Etwas begnügen; damit zufrieden sein, nicht mehr verlangen; Vorher genügte man sich bei diesen Untersuchungen an Vergleichungen. Fichte 8, VI; Genüge dich an dem Gesicht. H. 9, 73. — So schwzr.: „Gnüg mich an meinem Stand" (Name des Zaunkönigs). Tschudi Th. 96. — Vgl.: Laß dich an meiner Gnade genügen (s. 1 und 3c). 2. Kor. 12, 9, vgl. Be-g. 4. — 3) intr.: a) Etwas genügt, ist genug, reicht hin; Dies genügt mir, es genügt mir daran, ich bedarf nicht mehr, bin zufrieden; Ich [mein Thun, meine Leistung] genüge mir selbst nicht, bin mit dem von mir Geleisteten nicht ganz zufrieden; Es genügt zu einem Zweck, für einen Zweck, reicht dafür aus, so daß man nicht mehr bedarf; Diese Portion genügt zu (für) zwei Mahlzeiten, — genügt für zwölf Personen 2c.; Das genügt zum Beweise, — genügt, (um) zu beweisen, daß 2c. — Mir gnüget [ich bin zufrieden], wie Gott es füget (Sprchw.); Zeige uns den Vater, so genüget uns. Joh. 14, 8; Bringt .. als Gabe dar, was selbst an diesem Tag, | schneeweiß gekörnt dem Fürsten gnügen mag. G. 6, 24; Wenn das Gefühl sich herzlich oft an Dämmrung freut, | so gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist. 343; Sie begehrt | des Außenscheines nicht, ihr gnügt am innern Werth. Gotter 2, 309; Wähnst du in deiner Selbheit Truge | dir zu genügen, o Mensch, allein? [keines Andern zu bedürfen]. Rückert 2, 406; Sich selbst genügen und von Andern Nichts verlangen. W. 6, 126; Streng und stolz, sich selbst genügend, | keunt des Mannes stolze Brust | ... nicht der Liebe Götterlust. Sch. 81a; Wasser, | das die Pumpen nicht dem Boden zu entschöpfen | gnügten. Schlegel Span. 2, 21; Überleg', ob uns Beiden Athen' und der Vater Kronion | gnügen mag, ob andre Vertheidiger noch ich entsinne. V. Od. 16, 261; Wem nicht an Wenig gnügt, Den macht kein Reichthum satt. W. 20, 222. — b) Ich genüge Einem, seinem Verlangen, Wunsche 2c., willfahre ihnen, befriedige sie; Da hat der Derwisch endlich stillschweigend ihm genügt. Chamisso 3, 319 2c. — c) zu a: Ich lasse mir (selten: mich, s. 2) Etwas, an Etwas g. Sir. 14, 9; 2. Kor. 12, 9 2c.; Der Papst hat ihm lassen gnügen, daß er die Leute gebannet hat [begnügte sich damit, sie in den Bann zu thun]. Luther 6, 5b 2c. — 4) zu 3, das Partic. (a): Er wird dir die genügendste Auskunft ertheilen; Einigermaßen, wenn auch nicht genügend, wurde die Sehnsucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 2c. So auch im Ggsß.: Die Arbeit dieses Schülers ist ungenügend; In ungnügender Selbstsucht. G. 2, 51 2c. — 5) der subst. Infin. = die Genüge, Befriedigung, vgl. Vergnügen: Tugenden, deren friedliche Einwirkung die bedürftige Welt zu jeder Zeit mit wonnevollem Genügen umfängt und mit sehnsüchtiger Trauer vermisst. G. 15, 309; Mit mehr Behaglichkeit und Selbstgenügen [Selbstzufriedenheit]. 25, 62; Fand ein großes Genügen daran. Lewald W. 2, 171; Das Ungenügen an dem eben erst mit sovieler Liebe erwählten Wirkungskreise. Ferd. 1, 234; Ein selbstisches Genügen. Platen 2, 28; Als sie zu ihrem Genügen gessen. Schaidenreißer 63b; Ich will euch völliges Genügen leisten. Sch. 427b 2c.

Anm. Das einfache Nügen in der Zssßg.: Benügen bei Luther in vielen Stellen der Bibel, wo spätre Ausg. „Begnügen" lesen und sonst, wie bei Zeitgenossen und Spätern; ebenso: Vernügen, wofür jetzt Vergnügen. Ohne die Vors. Be und Ver findet sich fast noch häufiger das aufgelöste Genügen als Gnügen.

Zssßg.: Be-: 1) refl. [2]: Ich begnüge mich an, mit Etwas, bin damit zufrieden, verlange nicht mehr, beschränke mich darauf; B. sollt' ich mich an Diesen, | .. doch immer weiter strebt mein Sinn. G. 12, 114; 6, 86; Warum sich das Exempel der praktischen Sittenlehre .. nicht mit der bloßen Möglichkeit begnüge, an welcher sich die Exempel anderer Wissenschaften b. L. 6, 185; Der Kirche, | die sich begnügt, als Mutter Sie zu strafen. Sch. 307b 2c. — Seltner: Das Volk begnügte sich nicht müßigen Zuschauens. Becker's Weltgesch. (1829) 12, 137; Begnüge des Mahls dich. V. Od. 19, 68. — 2) tr.: a) Statt des Reflexiv-Fw. (1) steht zuw. ein Hw.: Ich begnüge mich, — meinen Geist, Sinn, mein Herz 2c.; Ich begnüge meine Sinnen, | daß ich gleichwohl schreiben kann, | was von Andern wird gethan. Opitz: Begnügt euer einfältiges Gemüth ihn von Herzen hochzuhalten. Tieck 2, 26. — b) Aber auch: Etwas begnügt mich [stellt mich zufrieden, befriedigt mich]. Bettine Tag. 90; Schuppius 473; Ich begnüge Einen [erfülle sein Verlangen]. Merck's B. 2, 221 (veraltend). — c) Häufig aber im Partic.: Begnügt = zufrieden (s. Vergnügt): Gras und Blume schaute wie begnügt auf. Auerbach Leb. 330; Die still begnügte Zeit des ersten Lernens. Ab. 116; Begnügte sollten unterm niedern Dach, | Begnügte sollten im Palaste wohnen. G. 13, 247; Nie hatte er sich .. so in sich begnügt gefühlt. Lewald Ferd. 1, 61; 3, 154; Seien Sie begnügt mit dieser Anerkennung. Laube DW. 5, 192; Schlossen wieder | begnügt die Augenlieder. Rückert 1, 359; Viel tausend Blumen .. neigen .. sanft begnügt ihr Haupt zur Erde. Schefer Laienbr. 176 2c.; Gottbegnügte Menschen. Kühne Freim. 64. — Dazu: Die Begnügtheit, wie: Das Begnügen. — 3) intr. [3]: Sein schlechtester Bescheid drauf soll mir b. L. 8, 392; Wem Das begnügt, Dem begnüge es. 468, jetzt gw. Genügen, doch s. 4. — 4) Sich [Dativ, s. 3 oder Accus., s. 2] an, mit Etwas b. lassen, z. B.: Ihr lasst euch mit Kräutern b. G. 5, 195; Ich wollte mich b. lassen | und keinen Reichen neidisch hassen. L. 1, 83; An der man sich bisher hat müssen b. lassen. 3, 259; Ich lasse mich an Dem b. Opitz 1, 328; Sollte sich an einer einzigen Eroberung nicht b. lassen. W. 5, 134 2c., vgl.: Lasset euch begnügen an eurem Solde. Luk. 3, 14; Lassen sie ihnen daran nit benügen. St. in Esther 3, 14 2c. — Über-, tr.: Einen mehr als befriedigen, ihm übergenug gewähren: Groß, daß es mich übergnüget. H. 16, 68 (selten). — Ver-, tr., refl.: 1) (veralt.) genug, die volle Zahl, den vollen Werth geben: Er vergnügte dem Könige die Zahl [„Gab sie vollzählig". Zunz]. 1. Sam. 18, 26; Die Unkosten zu vergüten und Lessing für Das, was er noch an Manuskript vorräthig habe, zu v. Entschädigung, Ersatz geben, vgl. ergetzen]. Danzel 218. — 2) (veraltend) Einen, seine Forderung, seinen Wunsch, sein Verlangen v., ihnen Genüge leisten, sie befriedigen: Des Fragers eitle Neugier zu v. Sch. 31b; Sein Herz war reich genug, Sie selbst | von seinem Überflüsse zu v. 302a; Seine Neigung zu v. 305b; Des Herzens heißen Drang musst' ich v. 506b; Um Bastola's Gelüste zu v. W. 12, 38 2c. Auch refl.: Habe aber für wenig Jahre erst mich völlig vergnüget. Leibnitz (s. Guhrauer Leibn. 1, 24); Weinhold 65b 2c. — 3) refl. (s. 2): Man vergnüge sich damit. Leibnitz 2, 83 = sich begnügen, zufrieden, ungw. mit sachl. Subj.: Die Bibel vergnügt sich, zu beschreiben 2c., s. Campe. — 4) gw.: Einen (ungw.: Einem. Streckfuß Rol. 3, 29) v., ihm eine angenehme Empfindung erwecken, ihn erfreuen, in heitre, zufriedne Stimmung versetzen: Was mich antreibt, meinen Zustand zu erhalten, in ihm zu bleiben, ist mir angenehm, es vergnügt mich. Kant Anthr. 168; Ein solcher Vorwurf muß einen gerechten Mann mehr v. als kränken. Rabener 3, 64; Die griechischen Hetären bildeten, indem sie vergnügten. FSchlegel Gr. 259; Seinen Geist und sein Herz zugleich zu v. W. b,

117 ꝛc. — So auch refl.: Sich an (mit, veralt.: ab. Weckherlin 187, oder der bloße Genit., s. H. 13, 161) Etwas v., sich daran (damit) belustigen, amüsieren, angenehme Empfindungen dadurch haben oder sich verschaffen. — 5) das Partic. als Ew.: a) (s. 2) = befriedigt, zufrieden: Ja, daß sie, damit nicht vergnügt, den Gift noch in die Kinder flößet. Brockes 9, 481; Mühlpforth Geistl. 28; Mit einem Drittheile der herrschaftlichen Einkünfte vergnügt. JvMüller 24, 97; Opitz 1, 246; Hätt ich vergnügt gelebt | und nicht nach Andrer Glück gestrebt. Ramler Lichtw. 42; Ich bin . . mit meiner Gestalt vergnügt. W. 11, 98; Schlecht mit sich selbst vergnügt [wenig zufrieden]. 15, 73 ꝛc. — b) (s. 3) = froh, heiter, sich seinem Wunsche gemäß fühlend (zufrieden, s. a): Vergnügt im Sinn. Claudius 5, 139; Weißt du, worin der Spaß des Lebens liegt? | Sei lustig! — geht es nicht, so sei vergnügt. G. 3, 55; So daß wir alle vergnügt, ja man kann sagen glücklich waren. 20, 216; Lebte mit ihr vergnügt wie eine Heidelerche. Grimm M. 274; Das harmlose in Gott und der schönen Welt vergnügte Kind. Pückler Verst. 1, 1; Lebt jetzt stillvergnügt und einsam. Scheffel Tr. 5; Die vergnügtesten Gesichter ꝛc. — Über Etwas vergnügt sein; auch: Vergnügt des bei Adelen beendigten Besuchs. König Jer. 1, 115; Vergnügt des gegönnten Erwerbes. V. 2, 22 ꝛc. — Auch: Vergnügte Tage findet man | . . nicht bei dem Thron. Ramler F. 1, 163; Vergnügte Nachrichten ꝛc. — c) als Ggstz. von a und b: So denket Polydor und ist nicht unvergnügt. Brockes 9, 474; Schilt nicht der Liebe Furcht und Kummer, | des kalten Gleichsinns ekler Schlummer | ist unvergnügter [Unlust erregend] tausendmal. Haller 100; Kein unvergnügtes Wort entfiel dem weisen Munde. Uz 2, 169 ꝛc., häufiger: Daß kein Mensch mit der gegenwärtigen Ausbildung seiner Geistesfähigkeit miss vergnügt [a] ist. L. 11, 453; Wo die Mißvergnügten auf den Beistand der Nation sicher zu rechnen haben. Sch. 804a; Über Etwas mißvergnügt [b] sein ꝛc. — 6) der subst. Infin. (s. 3): das Vergnügtsein und Das, was Dieses bewirkt, auch mit Mz.: Ich thu's mit dem größten V.; Etwas macht, gewährt, verursacht Einem viel V., ein ungemeines V. ꝛc.; Einem ein V. machen, bereiten; Sein V. an Etwas finden, haben, in Etwas suchen; Seinem V. nachhängen; Sie reden von Entzücken, wo V. schon viel zu viel wäre. Engel 7, 43; Ist der V. Reich nicht klein genug umschränket? L. 1, 179; Es ist uns ein schlecht V., dergleichen Schnitzer auszusuchen. 3, 125; Freude, Lust und Entzücken sind nur die Glieder des V–s, das sie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Uns gab V., wie er auslegte seinen Kram. Rückert M. 1, 113; Er hörte seine Lust und schaute sein V. Rost. 6a; Das V., das man bannen will, entweicht. W. 5, 129; Über den Grund des V–s an tragischen Gegenständen. Sch. 1133b; Die V. des Leibes. V. Ant. 1, 224 ꝛc.; Es ist ein Seelen-V., darunter hinzuwandeln. Sch. 310a. — Veralt.: Hier herbergt Unbestand, dort wohnt Vergnügenheit. Mühlpforth 2, 32. — Im Ggstz.: Miss-V. (ohne Mz.), das Mißvergnügtsein, die Unlust über etwas Unangenehmes, s. Mendelssohn 4, 1, 333; So entsteht daraus ein gewisses eifersüchtiges Miß-V. G. 30, 36; Etwas mit großem Miß-V. bemerken ꝛc. — 7) Die Vergnügung, z. B. s. 2: Ob diesem Liebesfeur Vergnügung sei geschehen. Mühlpforth H. 6 ꝛc., nam. aber = 6, doch gw. nicht von dem dauernden Zustand, wie Haller 17; Wenn die Vergnügung [Zufriedenheit] nur mit mir zu Tische sitzt. Mühlpforth Geistl. 28 ꝛc., sondern von den einzelnen Handlungen: Sich viele Vergnügungen machen; Die Vergnügungen des Verstandes. Sch. 1133b; Daß er diese feinere Wollust mehr in den Vergnügungen der Einbildungskraft und des Herzens sucht. W. 5, 116 ꝛc.

Gnüg-haft, a.: (veralt.) sich begnügend, zufrieden: Sein Gemüth ist Reichthums voll, | ist ein Vorrath aller Sachen, | die uns g. können machen. SDach (WMüller Bibl. 5, 97); Christliche g–e Herzen. Scriver (Wackernagel 3, 1, 818 Z. 30) ꝛc. — **-ig**, a.: (veralt.) gnügsam ꝛc.: Seinem g–en Herzen. Matthesius Luther 145a; 144b ꝛc.; An Etwas genügig sein [sich begnügen lassen]. Schaidenreißer 51b ꝛc. So auch: Be- ꝛc., s. Schm. 2, 687; Grimm 1, 1303; 1477.

G(e)nüglich, a. (-keit, f.): 1) genügend, hinlänglich, genugsam: Schon genüglich beschäftigt. G. 19, 166; Durch ihn wär noch | genügliche Gewißheit zu erlangen. Müllner 4, 120; Dies Alles erklärt uns genüglich ꝛc. W. 15, 61; Seid ihr da | genüglich | gewaschen ꝛc. 10, 297 ꝛc. — 2) zufrieden, vergnügt, genügsam: Die mich meiner Pein | g. kann entheben. SDach (WMüller Bibl. 5, 46); Wie sitzen wir hier so artig und genüglich! Kinkel E. 156 ꝛc.; Mich ergötzt eure Genüglichkeit. G. Kestner 176; 183; Wo von den . . Tafeln alle Genüglichkeit zu verschwinden beginnt, da tritt die Schleckerei ein. Rumohr Kochk. 15; Unser Wirthshaus war so gut als man mit gehöriger Genüglichkeit es sich nur immer wünschen kann. Seume Sp. 11 ꝛc.

Zsstzg.: Be- [2]: (selten). — Ver-: vergnügt und vergnügend; zufrieden; angenehm: Zu des Lagers v–er Feier. G. 1, 197; Mit v–er Anerkennung. 4, 311; Uns alle Zustände leidlich, ja v. zu machen. 6, 326; So fehlte es nicht an lebhafter und v–er Erinnerung vergangener Tage. 15, 28; Drei Jahre gingen v. hin. 86; Sie genossen verg. der freien, frischen Luft. 236; Von dem Augenblicke soviel als möglich das V–ste zu erhaschen. 16, 235; Fand zu v–er Überraschung, daß ꝛc. 19, 24; Sagte mit v–em Ausruf. 23, 6; Sich v. zu belehren. 39, 459; 213; Eine v–e Nacht. 40, 275; 3, 59; 26, 88 ꝛc.; Sorgliche Hausfrau, die mit dem Wenigsten eine v–e Heimlichkeit zu schaffen versteht. Hartmann Unst. 1, 188; Bald bei dem v–en, bald bei dem widrigen Theile. Mendelssohn 4, 2, 12; Harmlos v–e Tage. Sch. 491a; W. 20, 96 ꝛc. — Mundartl.: V–e [den Gläubiger befriedigende] Zahlung leisten. Adelung. — Ich hab in Lesung dieser Schrift soviel V–keit genossen. Brockes 9, 556; V–keit und sanfte Stille. Haller 180; Gebet um V–keit [Zufriedenheit]. Mühlpforth Geistl. 27; Das Volk hat zu seinen V–keiten [Vergnügungen] . . den prächtigen Fjord. Mügge Bild. 288; Gesundheit und V–keit leuchtete auf jedem Gesicht. FSchlegel Flor. 26 ꝛc. — Die selbst-v–en [selbstgefälligen] armseligen Dichtungsversuche. Gervinus Sh. 1, 141; In der glücklichen Selbst-v–keit. Droysen A. 3, 15; Gervinus Lit. 5, 317; Seine Un-v–keit [Unzufriedenheit, Unersättlichkeit]. Zinkgräf 2, 69 (veralt.) ꝛc.

Vergnügling, m., -(e)s; -e: ein Vergnügungssüchtiger: Um vier bis fünf Jahre in behaglichster Form zu verdämmern und zu verjubeln . . . Diese V–e. Monatblätter 2, 441a; Ein Volk, das Sie nicht anders als an einigen V–en im Auslande studiert haben. Radowitz 353; CUlrich Nat.Z. 12, 393 ꝛc.

G(e)nügsam, a. (-keit, f.): genug (s. d.), nam. in den Fällen, wo dessen Anwendung dem Sprachgebrauch widerstrebt: 1) als attrib. Ew. (s. Genug 3) = genügend, hinreichend: G–e Unterhaltung. G. 15, 85; G–es Licht. 18, 245; Sichere Boten, deren ihnen g–e [genug] an mehreren Orten angedeutet sind. 296; G–e Unterhaltung finden. 300; Stellten uns an gebackenen Fischen und g–em Wein wieder her. 22, 360; Wo ich . . einer g–en Erholung pflegte. 25, 7; G–e Bevölkerung. 29, 161; G–e Nahrung haben. 39, 44; Ohne g–en Bedacht. 254; Davon g–es Zeugnis ablegen. 40, 264; Eine gute Kleidung ohne g–e Wäsche. L. 12, 28; Aus nicht g–er Kenntnis. Lichtenberg 1, 197; Möser Osn. 1, XXIII; Aus Mangel einer g–en Anzahl. W. 13, 168 ꝛc. — 2) als Adv. vor attrib. Ew. ꝛc. (s. Gnug 2): Das Publikum war . . willig und von g. frischer Einbildungskraft. Devrient 1, 80; An diesem schon g. wilden Angebirge. G. 22, 361; Ein von Bergen zwar umschlossenes, aber doch g. weites Thal. 362; In ein g. helles Licht gesetzt. Kant Anthr. 270; Einen g. aufgeräumten und muntern Geist. L. 3, 4; 162; 10, 41 ꝛc. — 3) in Fällen, wo auch Genug (s. d.) sprachüblich ist, doch bez. g. dann eig. nur das Ausreichende der Intensität, nicht der Quantität nach: a) als prädik. Ew. bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem „sein" (s. Genug 2a): Dem ich auch nicht g. [werth] bin, seine Schuhe zu tragen. Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; Mir selbst g. [genügend] will ich dieser Rotten | . . spotten. EvKleist 1, 4; Wie könnte sie mit einem Gatten, | wär's auch im Paradies, allein beständig sich und ihm g. sein? W. 12, 36; Solang' ich dir zum Trost, zum Glück g. bin. 20, 203; Ein scharfer Kiesel wär', | um meine Bande durchzuschneiden, | g. 269; Daß die Tugend sich selbst g. sei. HBr. 1, 250 ꝛc. — b) als Adv., bei Zeitw. (Partic.) ꝛc.: Wie wir an Tropen und Gleichnissen g. gewahr werden. G. 3, 184; Ausgestattet | ist g. dies Geschlecht. 10, 314; Wie . . aus Newton's Antwort g. hervorgehe. 39, 254; Mit aller Nothdurft g. für Genügsame ausgestattet. Rückert Mak. 2, 8.

Anm. In den obigen Stellen: Genugsam, doch findet sich auch: Gnugsam. Luther 5, 9b ꝛc., und die Verlängrung: Gnugsamlich(en). Ayrer Th. 12; 41; 97 ꝛc. — S. Gnügsam.

Zsstzg. z. B.: All-: vollkommen genugsam, Nichts oder Keinen sonst bedürfend: Lenk' ich, a. mir, alsdann | auf des Lebens Ocean mein Steuer: | Selbst sein Gott ist ein gesunder Mann. B. 87b ꝛc., namentl. von Gott: A–keit (omnisufficientia). Kant ph. Rel. 43 (s. Genug 3 und Allgnügsam). — Sélbst-: sich selbst genug, — meist tadelhaft: selbstgefällig; In der schändlichsten S–keit. Lavater Ph. 1, 119. s. Selbstgenügsam.

Genügsam, a. (-keit, f.): sich mit Wenigem begnügend (als dauernde Eigenschaft), zufrieden: So bedürfnislos, so göttlich genügsam. Hölderlin H. 1, 103; Erinnere dich der vollglücklichen Tage, da du in starker Genügsamkeit gegen den Armen standst, der des Lebens Bürde abwerfen wollte. G. 9, 344; G–keit mit Mittelmäßigkeit eine leichte und unedle Tugend. JvMüller 14, 121; Gewöhne schon in frühen Tagen | dich Jüngling an Genügsamkeit. FWSommer Goldne Spr. (Berl. 1831) 53 ꝛc. — Genugsamkeit. Zinkgräf 1, 333.

Zsstzg. z. B.: All-: s. allgenugsam, — auch tadelnd, wie: Selbst-g.. Alles ist Nichts für einen Staatsmann von diesem Range, wenn er die Miene seiner A–keit nimmt. Zimmermann Nat. 37. — Be-: B–keit mit Dem, was die Vernunft sagt. L. 10, 11; Sei b., wie das Zeischen, | das sein Nest baut aus kleinen Reischen. Rückert Mak. 2, 229; Der seinen Sinn zur B–keit lenket. 155; Gut, daß der Grobian | noch so b. ist. W. 12, 25; B–keit. 33; HB. 1, 96 ꝛc. Ggstz.: Un-b. — Sélbst-: sich selbst genügend, selbstgefällig: Dünkelhafte S–keit. G. 39, 128; 284 ꝛc. — Ún-: Ggstz. von Genügsam; nicht zu befriedigend, unersättlich ꝛc.; Im Taumel seiner u–en Liebe. G. 16, 75; Man müßte sehr un-g. sein, wenn man nicht geneigt wäre, . . den Willen für die That anzunehmen. Sch. 1237a ꝛc. — Ver-: sehr genügsam: V–keit macht immer satt. Burmann Fab. 13; Er wollte ja, bedurfte ja | so völlig Nichts, war in sich, mit sich so | v., als nur Engel sind. L. Nath. 1, 2. — Ggstz.: Der Un-V–keit gehört das Wünschen. Wernike 1, 9.

Gnúcks, Gnúpps, Gnúrren: s. kn–.

* **Gōb**, m., -(e)s; -e. — -e, m., -n; -n: eine Art Fisch, Meergrundel, Gobio, auch Kob(e).

* **Gobelin** (frz. -léng), m., -s; -s: Teppich mit eingewirkten Figuren.

Góckel ꝛc.: s. Gickel, Anm., und Geck d.

Gōde, m., f.; -n: (mundartl.) Pathe (s. d. und vgl. Schm. 2, 84); Rank Achtsp. 1, 102; Firm-G. Auerbach D. 1, 137 ꝛc.

Gōde, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Laubbeerer, dazu; Färb-, Nelken, Reiß-, Rosen-, Salat-, Schleim-, Sumpf-, Wasser-G–n.

Gōder, m. (n.), -s; uv.: (mundartl.) Kehle; das Doppelkinn, Unterkinn. Kapper Chr. 2, 97, s. Schm. 2, 17, auch „Kader" z. B. Jahn M. 307; Koder ꝛc.

Gōding, n., -(e)s; -e: Gau-Ding (s. d.).

Góffer, m., -s; uv.: ein Nagethier, Geomys bursarius. Giebel 529. — **Gogánt**: s. Wettertanne. — **Gōger**, m., -s; uv.: eine Gattung Schwanzkrebse, Squilla.

Gōhn, m., -(e)s; -e: knopfartige Brückenverzierung. Brugge 2, 155.

Gohō: s. Ho. — **Gōhre**: 1) s. Gahre 1. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Nußäpfler, dazu: Bisam-, Citronen-, Eichel-, Gewürz-, Jasmin-, Lorber-, Oliven-, Trommel-G–n. — **Gōhre** ꝛc.: s. Gehre ꝛc., und Göre.

* **Gōï** (hebr.), Mz. Gójim (jüdelnd): ein Nichtjude. Hebel 3, 18.

Golánder, m., -s; uv.: der Eisvogel, Alcedo hispida. S. Glander.

Góld, n., -(e)s; -e; -chen: ein ungemein dehnbares edles Metall von hochgelber Farbe, bedeutender Schwere, Feuerbeständigkeit und Kostbarkeit: Gediegnes G.; Feines, reines, dreiundzwanzigkaratiges, legiertes G.; Verarbeitetes, getriebnes, gesponnenes, geschlagenes (s. Blatt-G.), gemünztes G.; Brüniertes, mattes, mosaisches G.; G. gewinnen, waschen (s. Wasch-G.), graben, läutern ꝛc.; G.

machen; Philosophisches G. W. 32, 12 (s. Adept, Alchymie, Stein der Weisen ꝛc.) ꝛc.; Es ist nicht Alles G., was gleißt (s. d.) = der Schein trügt, vgl. Katzen-G. und: Mannheimer G. (Semilor). Mitscherlich 2, 2, 225 ꝛc.; Sein Herz ist lauter wie G. Sch. 630b; treu wie G. 456b; Ein Gemüth treu und köstlich wie G. Hebel 3, 397; Zuverlässig wie G. G. 8, 298; Der treu, rein, fest, dehnbar und gut wie gediegen G. mir ein wahrer Freund und Hort ist. Chamisso 5, 215 u. v.; Köstlicher, besser, höher geschätzt, mehr werth, edler als G. ꝛc.; Morgenstunde führt G. im Munde; Dies Fabelchen führt G. im Munde [enthält eine werthvolle Lehre]. B. 32b ꝛc. — Etwas, Einer ist nicht mit G. zu bezahlen, muß mit G. aufgewogen werden; Er verdient in G. eingefasst zu werden ꝛc.; Das ist noch G. gegen Jenes [unvergleichlich besser]: Der reinen Wahrheit G. [edler Schatz] sei stets auf deinen Lippen. Lichtwer 246; Jedoch gereicht zum Ruhm des wackern Alten, | daß er, wie reines G., dies Feuer ausgehalten. W. 20, 134 ꝛc. — 2) etwas aus G. Gefertigtes, z. B. goldnes Geschirr: Laß mir den besten Becher Weins | in purem G–e reichen. G. 1, 188; Auf G. und Silber speisen. Sch. 190b; Ihm schmecken schlechte Speisen | aus Thon so gut wie aus getriebnem G. W. 3, 18 ꝛc. — So auch = golddurchwirkter Stoff: Ging | von Seid' und G. umgleißt. Langbein 2, 208 ꝛc.; Goldfaden: Nicht wohl möglich, daß er in den Verhältnissen G. und Seide (s. d.) spann. Gervinus Lit. 5, 32, namentl. oft aber = Goldgeld: Ein Friedrichsd'or oder 5 Thaler G.; Tausend Thaler in G. ꝛc.; ungewöhnl. von einem einzelnen Goldstück: Als ein G. zu holen, | er einst zu Sacke fuhr. Rückert Erb. 2, 100. — Häufig aber für „Geld, Reichthum, Schätze" überhaupt: Am G–e hängt, | nach G–e drängt | doch Alles. Ach, wir Armen! G. 11, 119; Bietet ihnen G. wie Heu. G. 1, 31; Gieriger auf G., je mehr er G–es hat. Lichtwer 212; Zahle dann mit G. und Gut. Platen 4, 276; Denkt ihr's mit G–e zu vergüten. Sch. 521b; Um vieles G. nicht. W. 11, 168 ꝛc. — 3) G. von etwas Goldglänzendem: Ihr Haar ist G.; Der Locken G.; Des Würmchens Flügel sind grünliches G. Geßner; Das Würmchen mit G–e bedeckt. Kl. Od. 1, 152; Ein lichtes Himmelblau beschämt ein nahes G. Haller 43; Die glühende Herbstsonne . . streute ihr G. über das . . Laub. Stahr Par. 2, 74; Im Gewölk mißförmiger Riesen Erscheinung, | welche mit Purpur den Leib gürten, mit G–e das Haupt. V. 3, 30; Des Abends letztes G. | strömt durch die Scheiben. Freiligrath 2, 35; Von des sinkenden Tages G–e geröthet. Hölty 36; 54; Die Abendsonne spielte darauf, und ihr luftiges G. ꝛc. Sch. 742a ꝛc. Daher: Die Sonne . ., wenn sie zu G–e geht ins Schlafgemach der See. Lohenstein Ros. 78; Wackernagel 3, 1, 866 Z. 26 ꝛc., auch: zu Gotte (s. d. 2k), (vgl. Gnade, Anm., und schwzr.: Vergold gehn, übertr. auch auf Menschen = verschwinden, aus dem Gesicht gehn. Stalder 1, 463). — So auch Zsstzg. z. B.: Schild und Panzer glühn im Abend-G–e. Matthisson 49; 123; 164; 193 ꝛc. — Im Abendsonnen-G–e. Stahr It. 2, 128. — Ähren-G. — Feigen- und Äpfel-G. G. 12, 217. — Blumen-G. entkeimt der öden Gruft. Salis 21. — Locken-G. — Das Glanz- oder vielmehr Zwisch-G. der tiefern Sonne. JP. 3, 103. — Im Grund des Morgen-G–es, | im rothen Abendlicht. Salis 106. — Primeln-G. bedeckt die Flächen. Pf. — Zu den im Sonnen-G–e wogenden Fenstern. JP. 2, 11. — Von Weizen-G. umnickt. Salis 33 u. ä. m. — 4) Trinkbares G., Trink-G., bei den Alchymisten, eine Goldauflösung als Lebenselixier: Thun mehr als trinkbar G., als Öl des Lebens thut. Lichtwer 199 ꝛc., übertr.: Der edlen Rebe trinkbar G. Pfeffel Po. 3, 83; Schlürfen ein dein trinkbar G., | o Morgensonn'. W. 12, 69, vgl.: Eßbares G. reift auf smaragdnen Bäumen. 311 ꝛc.; ferner: Klagen ertränkt er im G–e der Reben. Sch. 1b ꝛc., wie denn G. überhaupt für etwas Köstliches, Werthvolles steht, so namentl. auch als Bstw. in Zsstzg. z. B.: Goldmädchen. Müllner 5, 300 ꝛc., und ferner in kosender Verkl.: Fand mein Holdchen | nicht daheim, | muß das Goldchen | draußen sein. G. 1, 65; Herzens-G–chen, komm doch nur. Droysen A. 3, 202 und eigentl. 1, 46.

Anm. Goth. gulth, ahd. mhd. golt, urspr. wohl nur „das Glänzende", vgl. ahd. goldstein = Edelstein u. Roth-, Weißgülden als Bez. von Silbererzen. — Zuw. als Ew. (s. Golden) z. B.: Was das Morgenroth grün und gold und silbern malt. Börne 2, 488; Goldne Träume, kommt ihr wieder? | Weg du Traum, so gold du bist. G. 1, 63; Auf schimmernden Flügeln, meerblau, purpurroth und gold. 30, 422; So fein, so schwer, so gold wie deine Flechten. KGroth 105; Die Fahne schwarzrothgold ꝛc. — Die Mz. namentl. bergm.: Golde, Golder, Gölder = Goldarten, Golderze, Goldbergwerke. — Die Verkl. s. 4.

Zsstzg. s. 3; ferner: Blátt-: geschlagnes Gold, s. Goldschläger. — Blíck-: silberhaltiges Gold, wie es von der Kapelle kommt. — Dóppel-: eine Sorte starkes Blatt-G. — Dukāten-: feines Gold, wie das der Dukaten. — Fāden-: gesponnenes Gold. — Fē(e)n-: Gold als Geschenk der Feen. W. 12, 59. — Fēin-: 24karatiges Gold. — Fliēß-, Flítsch-: Gold, das im fließenden Wasser in kleinen Körnern gefunden wird, Wasch-G., z. B. auch das Rhein-G., vgl. Flitsche. — Flítter-: Messingfolie, zu dünnen Blättern geschlagenes Messing, Klapper-, Knister-, Knitter-, Metall-, Rausch-, Schaum-G., — oft als Bez. des Unechten und Schimmernden: Buhlen . . nur um das F. des Angenehmen. H. 9, 332; Also glänzen auch tombackene Tugenden, F. von Weisheit. Kant Schön 36 ꝛc. — Hāār-: gediegnes Gold in Gestalt feiner Haare. — Hálb-: Semilor, Manheimer Gold. — Kátzen-: etwas Gleißendes ohne Goldgehalt, namentl. Glimmer: K. . ., wahrscheinlich weil es falsch ist und man die Katzen auch für falsch hält. G. 18, 1; zuw. auch: das Harz an Kirschbäumen ꝛc. — Kláppern-: Flitter-G. Hackländer Handl. 2, 36. — Knáll-: eine mit starkem Knall detonierende Verbindung von Goldoxyd u. Ammoniak, auch Platz-, Prassel-, Schlag-G. genannt. — Knísler-, Knítter-: Flitter-G. — Krōnen-: 18karätiges Gold, im Ggstz.: Dukaten-G., vgl. Krone als Münze. — Lāū-: Flitter-G. — Lāūse-: verächtliche Bezeichnung eines schlechten, wenig werthen Goldes (s. lausig ꝛc.): Das bringt nur Silberz und Koboltkuchen | und etwas L. Claudius 3, 117. — Māler-: zerriebnes Blatt-G. zum Malen ꝛc., gewöhnlich in Muscheln aufbewahrt, Muschel-G. — Mátt-: mattes, nicht brüniertes Gold, — übertr.: Das sonnige M. des wiesenflachen Vorgrundes. Kürnberger Am. 403. — Metáll-: Flitter-G. — Múschel-: Maler-G. — Musīv-: unächtes Muschel-G.; Schwefelzinn in Gestalt goldgelber Blättchen zum Bronzieren ꝛc. — Plátz-, Prássel-: Knall-G. JP. 3, 88. — Prōbe-: probehaltiges Gold. — Rāūsch-: Flitter-G.: Das knattrige R. macht sich ebensowohl wie das Edelmetall geltend. Kinkel E. 399; W. 11, 235. — Rhēin-: s. Fließ-G. — Schāūm-: Flitter-G. H. 13, 147; Immermann M. 3, 6 ꝛc., s. Goldschaum. — Schēin-: unechtes Gold. — Schlāg-: 1) Blatt-G. — 2) Knall-G. — Sēifen- ꝛc.: Wasch-G. — Trínk- [4]. — Stránd-: Ein prächtiges Stück St., wie man den Bernstein nennt. Alewald 1, 34. — Wásch-: Fließ-G. — Wēiß-: versuchte Verdeutschung für Platina — u. ä. m.

I. Gólden, a.: eig., aus Gold (s. d.) bestehnd, gefertigt: G–e Becher, Gefäße, Geräthe, Ketten, Kleinode, Kronen, Leuchter, Münzen, Ringe, Schalen, Schmucksachen, Spangen, Teller, Zepter ꝛc.; Das g–e Fließ (s. d.); Das goldne Kalb (s. d.) anbeten; Einem g–e Berge (s. d. und vgl.: Dieser aufgehäufte Berg | von Gold ist Euer, wenn ꝛc. Sch. 598a) versprechen; Dem Feind eine g–e Brücke (s. d.) bauen; Eine g–e [goldhaltige] Ader; übertr.: Ist die g–e Ader der Seele dieses Mannes schon erschöpft. Kohl A. 1, 415 (versch., s. 4). — Auch von Dingen, an denen ein Hauptheil von Gold ist: G–e Uhr, mit goldnem Gehäuse; G–e [mit Gold durchwirkte] Bänder, Zeuge, Stoffe; G–e Bulle (s. d.) ꝛc. — 2) goldglänzend, goldfarben, hellstrahlend ꝛc. (vgl. 3): G–e Locken; G. flackert die Flamme. Freiligrath Pol. 1, 45; So g. schön, | wie Morgenwolken | auf jenen Höhn. G. 1, 58; Um die Stirn ein schwarz- und goldnes Band. 189; Du mißgönnst | dem Bild des Märtyrers den goldnen Schein | ums kahle Haupt wohl schwerlich. 13, 172; Der Berge Häupter sind vom Strahl der Frühe g. Rückert Rost. 97a; Goldne Früchte seh ich glühen. Sch. 47b; Das goldne Licht [die Sonne]. 54b; 752b; Fern vom goldnen Tage. 55a; Wogt es wie ein goldner Wald [von Ähren]. 55b; Fröhnten dem Wahn und dem goldnen [glänzenden, reichen] Laster. V. 3, 9; Das Licht des g–en Morgens. Od. 17, 497; Soweit die Sonnenpferde | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 236; 20, 115; „Von welcher Farbe ist deines Fräuleins Haar?" Goldner als Gold. 15, 87 ꝛc. — Am g–en [glänzenden] Elend leiden. Auerbach Gv. 333 ꝛc. — So auch namentl. von vergoldeten Dingen z. B.: Ein Buch mit g–em Schnitt; ferner von den Schildern, wonach das Wirthshaus den Namen führt: Der Wirth zum g–en Löwen. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel sowie der g–e Löwe. 28; Ich bleib' im goldnen Adler. Uhland 194 ꝛc. — 3) dem Gold in seinen Eigenschaften gleich, — köstlich, prächtig, werthvoll, theuer, lieb, schön, in seiner Art vortrefflich wie Gold; reichen Gewinn bringend ꝛc. (vgl. 2): Dagegen ist die hannöversche Indolenz noch gülden (Anm). Forster B. 2, 83; Wogegen das verschriene Buchstabieren . . g. ist. JP. 1, 36 ꝛc.; Ein Schaf hat g–e Füße (Sprchw., s. Brockes 9, 298); Handwerk hat einen g–en Boden; Träumte da von vollen goldnen Stunden | ungemischter Lust. G. 1, 58; Georg, der goldne Junge! 9, 135; Ich komme bald, ihr goldnen Kinder. 6, 64; Dieses Denkmal früherer g–er Zeiten (s. 4). 325; Da wir Alles galten, | da war die rechte goldne Zeit. 11, 178; Grau Freund, ist alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 82; Weg . . meine Hoffnungen, weg die g–en Träume. 10, 163; Der Überredung goldne Zunge. 13, 21; So g. geht es jetzt auf meinen Gütern zu. Gutzkow R. 5, 52; Soviel als des Lebens g–e Mittelmäßigkeit bedarf. Hölderlin H. 2, 75; Denkst du unserer g–en Tage nicht mehr? 78; Kosen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173; Statt eherner Fessel, wenn der Freiheit goldnen Tag | du wünschest. Rückert Rost. 74a; In deinen goldnen Blick. Sch. 4a; Du starrest in des Winters Eise | und schmähest auf den goldnen Mai. 11b; Glänzend umwindet der g–e Lein die tanzende Spindel. 76a; Ich beschwöre Sie, Theurer! Goldner! 197a; Die Segnung g–es Mittelstandes. V. H. 1, 120; Wenn jener Langsame die goldne [kostbare] Zeit versäumte. W. 11, 201; Das goldne Wort, daß Nichts zu zahlen sei. 234; 12, 25; In goldnen Morgenstunden. 44; O froher Tag! o mehr als goldne Stunden. 181; Die goldne Hoffnung. 20, 284; Ihr lieber, süßer, goldner Brief. Zelter 1, 241 ꝛc. — 4) zu 3 gehören namentl. auch: Die g–e Ader [Hämorrhoiden]. Auerbach Dicht. 1, 206, wegen des ihr zugeschriebnen Nutzens, vgl.: Daß ich wiederum die silberne Quelle hab [Urin lassen kann]. Luther SW. 56, XXXIX; Die g–e Au [Gegend an der Unstrut, wegen ihrer Fruchtbarkeit]; Das g–e Buch, in italienischen Republiken ein Verzeichnis der adligen Familien. Sch. 27a; Die g–e Regel, in der Rechenkunst die Regel des Dreisatzes (Regula de Tri), wegen ihres Nutzens; Die g–e Zahl, die für ein Jahr seine Zahl im Mondcykel angiebt, wegen des Nutzens namentl. für die Berechnung des Osterfestes; Die g–e Zeit, das g–e Zeitalter, im Ggstz. des eisernen, ehernen: die Zeit der Unschuld ꝛc.

Anm. Ältre Nbnf.: Gölden. Gellert 1, 319; Geßner 2, 161; 175; Haller 7; 13 ꝛc.; Meine Mutter hat manch gülden [s. d.] Gewand. G. 1, 146; Hagedorn 1, 50; Heine Lied. 65; 84 ꝛc., oft in der Bibel und bergm. — S. auch Gulden; Gold, Anm.; Goldig; Güldisch. — Die Steigrung ist nicht ungewöhnl., z. B.: Ihr Licht, das immer güldner ward. Brockes 9, 362; Das reinste, gediegenste auf keine Weise mehr goldner zu machende Gold. B. 352b; Bis in sein goldenstes Zeitalter. Fichte R. 43; Goldneres hab' ich genossen . . Goldner glänzten stille Fluthen | von der Abendsonne Gluthen; | goldner blinkte Wein. G. 6, 91; In den goldener werdenden Strahlen der sich senkenden Sonne. Gutzkow R. 1, 151; Was noch güldner ist als Gold. Lohenstein Ros. 103; Der goldenste der Sterne. Platen 3, 66; Immer goldner röthete sich der Himmel. Stahr Rep. 3, 290; Die goldensten Mondstrahlen. Tieck 2, 118; Die goldensten Traumblüthen. Gs. R. 1, 179 ꝛc.

Zsstzg. mit Farben: Grün-g–e Flügel [deren Grün golden schillert]; Schwarzrothgoldne Fahne [deren Farben schwarz, roth und golden sind] ꝛc., ferner s. Zsstzg. von Gold, z. B.: Das fabrikgoldne Jahrhundert von Louis XIV. JP. 31, 99; In unsern aufgeklärten . ., rauschgoldnen Zeiten. W. 11, 204; Das lachende, sonnengoldne Blau des reinsten Himmels. Stahr Rep. 3, 99; 1, 250 ꝛc.

II. Gólden, tr.: golden, goldig machen; refl.: so werden: Deine Liebe golde seine Tage! Kosegarten Po. 2, 250; Düstrer Zukunft Nebelferne | goldet sich in deinem Sterne. Sch. 4a, gw. Zsstzg., nam. Ver-g.

Anm. Nbnf. Gölden, Gulden; Die Sonne güldet's. Grün Gd. 189. — Dazu: Stimmen an der Güldung [Goldfarbe] | .. mit der Äpfel Form und Bildung. Brockes 9, 163. — Vgl.: Golden = Gold suchen, waschen, und dazu: Golder, Göldner. Scheuchzer Schwzr. NatGsch. 2, 20.

Zsstzg. z. B.: Án= (selten): Wenn wie Silberglanz es aufsteigt, | Berg' und Thale güldend an. H. 8, 362. — Be= (selten): Begoldete [goldgestickte] Kleider. Logau 2, 6, 31. — Ent= (selten): des Goldes berauben: Der entgüldete Altar. H. 15, 241. — Über=: mit Gold überziehn. Jes. 40, 19; Bar. 6, 16; Herbst, | der du die Wälder übergüldest. Brockes 9, 391; Ein blitzendes Streiflicht, das einen Wonnemoment übergoldete. Gutzkow R. 8, 464; Die Sonne .. übergoldet die Blätter. EvKleist 2, 27; Und wenn er mich ü. wollte. Kurz Weihn. 3; Allen Schweinsköpfen übergüldete er die Ohren. Musäus M. 5, 110; Die übergoldten Zinnen. Sch. 33b; Einen Glanz, der seine Häßlichkeit übergüldet. W. 5, 169; 11, 35; 12, 263; 20, 117. — Um=: mit Gold umgeben, einfassen: Die .. herrlich umgüldeten .. Blätter. G. 4, 86; [Der Edelstein] umsilbert und umguldet. Rückert 1, 174; Im abendumgoldeten Moosgrün. Sonnenberg D. 1, 357. — Ver=: über=g.: Etwas mechanisch, chemisch, im Feuer, kalt, galvanisch v. 2c.; Ein Backwerk v., mit Eigelb überziehn und in Brosamen umdrehn. Rumohr Kochk. 121; Eine Pille v., bildlich: einer bittern Wahrheit eine gefällige Form geben 2c.; Leider vergoldete schon der Strahl der sinkenden Sonne nur den höchsten Gipfel. G. 19, 336; Die scheidende Sonne | verguldet die Höhn. 1, 72; Verguldetes Schnitzwerk. 23, 89; Sonnen-vergoldete Höhen. Kosegarten Po. 2, 169; Der vergoldete Baron [in seiner Tracht, von Gold strotzend]. Rabner 4, 371; Diese Wangen sind nicht im Feuer vergoldet [ihre Schönheit vergeht]. Sch. 203b; Wickelkinder, die ihre Laken v. [durch ihre Exkremente gelb färben]. 120b; Überblaut das Blau des Meeres, vergoldet das Gold der Sonnenlichter. Stahr It. 2, 457 2c. — Ungewöhnl.: Ich vergolde mich | mit mehr Dukaten [versehe mich mit mehr Goldstücken]. V. Sh. 2, 49. — Dazu: Der Vergolder. G. 40, 282 2c.; Deichselvergolder, s. Päderast. — Die Vergoldung, sowohl das Vergolden als auch der goldne Überzug selbst: Die Verguldung [ist] ziemlich abgebraucht. G. 12, 81; 25, 137; Mechanische, z. B. die Wasservergoldung; chemische, z. B. die Feuer=, die galvanische Vergoldung 2c.

Göldig, a. (-keit, f.): golden (s. d.), glänzend 2c.: Die Sonne grüßte g–sten Blicks. Heine Rom. 168; So sonnen-g. 238; Die Helme g.-glühn. Reithard 86; Im g–en Kragen. Schwab 295 u. o.

Anm. Nbnf.: Guldig. Chamisso 3, 133; 190. — Vgl. bergm.: Es sind die Silber und Kupfererzte vor andern göldisch, d. i. etwas Gold haltend. Jablonsky 403; Der Zinnopel .. wird für güldisch gehalten. Krünitz 10, 563; Karmarsch 2, 194. S. Gülden.

* **Gólf** (it.), m., –(e)s; –e: Meerbusen.

* **Gólgas**, m., uv. (–ses); uv. (–se): Art buntgedruckten Flanells.

Gölle, f.; –n: Gelle, Art Flußfahrzeug nam. auf der obern Elbe. — Holz-G., zum Transport von Holz, vgl. Jolle und Gülle.

Göller, n. (m.), –s; uv.: 1) Wams, Koller (s. d. vom lat. collare, mhd. gollier), Jacke, Leibchen, s. Schm., Stalder und Frisch; Haube, G. und Jacke. Auerbach Barf. 141; Lederne Göller. Garzoni 973a; Mache die Haken auf am Göller, du erstickst ja. Gotthelf U. 2, 348; G. 217; 283; Wilhelm stecket noch einen Pfeil hinden in sein G. Stumpf 343b, vgl.: Nimmt einen zweiten Pfeil heraus und steckt ihn in seinen Koller. Sch. 537b 2c. — 2) mundartl. = Grünspecht.

Gölling, **Gölse(n)**, **Gölzen**: s. I. Gelt, Anm. und Gelse. — **Gölsch**, m., –es; –e: (mundartl.) Art blaustreifiger Barchent. — **Gölter** 2c.: s. Kolter. — **Gölwe**, f.; –n: Schiff.: Woge; Wasser-G.

* **Góndel** (it.), f.; –n; –chen: 1) ein nam. in Venedig übliches Ruderfahrzeug mit kleinem Zeltdach (Kasten) in der Mitte: G. 1, 277; 23, 69; Das Wort G. nehme man aber nicht im traurigen venetianischen Sinne, hier bezeichnet es ein lustig-bequem gefälliges Schiff. 18, 283 2c. — 2) auch eine Archenmuschel, Arca modiolus. — -n, intr. (sein), tr.: in einer Gondel fahren: Während ich im goldenen Horn herumgondelte. Fallmerayer Or. 1, 3; Die Gondeler und Fergen. Garzoni 694b 2c. Dafür: Der Gondelierer. Musäus M. 1, 40; Der Gondolier (Reim: Zier). Platen 1, 221; ital. Gondoli-ere.

* **Gonfalón** (it., deutsch, s. Schm. 1, 533; Diez 177), m., –s; –s: Banner. Platen 5, 268. — i-ēre, m., –s; –s: Banner=Träger, =Herr (s. d.). Heine Lut. 2, 63 2c.

Gönnen, tr.: 1) gern sehn, daß Einer Etwas — Gutes oder Böses — habe, erhalte: Einem Gutes, alles Gute, Böses, Übles g. [wünschen]; Einem sein Glück g. [sich über das ihm zu Theil geworbne freuen], es ihm von Herzen g., wohl g., es ihm nicht g. [miß=g.]; Einem nicht das Leben (Gutzkow R. 2, 155), nicht die Luft, nicht das Weiße im Auge (Zelter 3, 291), nicht die Augen im Kopf g.; Ich hätte dir Das wohl zu sehen gegönnt, ich hab' mir's nicht allein gegönnt; Er gönnt mir die Stelle nicht [die ich habe oder — um die ich mich bewerbe]; Er gönnt mir nicht, daß ich die Stelle habe, — daß ich sie bekomme; Die mir g., daß ich Recht behalte. Ps. 35, 27 2c. — 2) Einem Etwas aus Gunst, Geneigtheit erlauben, verstatten (ver=g.), s. 3: Gönne mir, daß ich mich an dir ergetze. Philemon 20; Denen will ich das Leben g. [lassen]. Jer. 49, 11; Gönne mir noch einige Tage, entscheide nicht! G. 15, 11; Entsagte sie der nicht gegönnten Höhe. 13, 305; Von der Tragödie, als über die uns die Zeit so ziemlich Alles daraus g. wollen [aufbewahrt, nicht entzogen]. L. 7, 425; Da nicht mir gönnte das Schicksal, | meinen erschlagenen Freund zu vertheidigen. V. Il. 18, 98. — Sterngegönnte [von den Sternen, vom Schicksal vergönnte] Stunden. G. 12, 75. — 3) Einem aus Geneigtheit Etwas zukommen, zu Theil werden lassen (s. 2): Einem das Wort (schwzr. das Maul. Gotthelf Sch. 186; 237) g. Engel 12, 313; Kinkel E. 95, ihn anreden, begrüßen (um Etwas); „Gönn' ich ihm die Ehre des Worts?" ... Ich, der Vernünftige, grüße zuerst. Sch. 490b 2c.; Wende von mir den falschen Weg und gönne mir dein Gesetz. Ps. 119, 29; So daß ich ein fortdauerndes Andenken, um welches ich hier schließlich bitten möchte, schon als dauernd gegönnt mit anmuthigen Empfindungen vorausgenießen kann. G. 33, 171; G. Sie uns die Ehre Ihres Besuchs; Kaufen Sie mir Etwas ab, gönnen Sie einem armen Kerl einige Groschen 2c.

Anm. Ahd. gunnan, mhd. gunnen 2c., zusammengesetzt aus der Vors. ge und ahd. unnan (s. Graff 1, 271 und Benecke 1, 31), wohlwollen, von dem viell. mit „Ahnen" vrwdt. Stamm inne, an, unnen, dessen Präter. zum Präs. erhoben wurde, dazu: anst, ganst, gunst (Gunst, Wohlwollen) mit dem Ggstz.: abunst, urbunst von erbunnen, vgl. Verbunnen, mißgönnen. Zwingli 1, 2; Verbunst, Mißgunst. 13; Stumpf 358a; 292b; Verbünstig. Zwingli 2, 207 2c. — Über die veralt. Konjug. (vgl. können) s. Schm. 2, 50 und 53 und z. B.: Ich bin neidisch .., daß ich euch keinem Andern gan (Präs.). Luther 6, 357a; Impf.: Gann. Rollenhagen Fr. 210; Ich bin ein Mann, wie ein ander Mann, | nur daß mir Gott der Ehren [„die Ehre" 3, 106] gann. Zinkgräf 1, 58, woraus zugleich die früher übliche Fügung mit Genit. erhellt; Dieser Trunk ist mir nicht gegunnt (Reim: gesund). 1, 30; Gegonnt. Fischart B. 34b; Gegonnen; Du gunnst mir was Guts. Auerbach D. 4, 179 2c. S. Gönner, Gunst.

Zsstzg.: Áb=: Einem Etwas a., ihm Etwas von Dem, was man hat, gönnen. — Versch. Abgönner, Abgunst. — Miss= (⏑–⏑ u. ⏑́–⏑, bezügl. m. Partic. Mißgönnt ⏑– und Gemißgönnt ⏑⏑́–): Einem den Besitz eines Guts aus Feindschaft nicht gönnen, eig. Ggstz. von „wohl gönnen": Von dem Guten, das ich Einem mißgönne, möchte ich, daß er es nicht habe; Das was ich ihm beneide, möchte ich selbst haben; Der Philosoph kann den Neid .. von der Mißgunst unterscheiden; er kann sagen, daß jener aus Selbstsucht, dieser aus Feindschaft entspringe, daß Kato den Feinden der Republik, die er als seine eigenen ansah, ihre Ehrenämter nur gemißgönnt, Cäsar und Pompejus ihre Vortheile einander beneidet haben. Engel 7, 265; 12, 18; Der harte Fels schließt seinen Busen auf, | mißgönnt der Erde nicht die tiefverborgnen Quellen. G. 1, 129; Mutter! Mutter! spricht sie hohle Worte: so mißgönnt ihr mir die schöne Nacht! 194; 13, 172; 15, 246; 20, 166; Wann hab ich Euch Lotten mißgönnt? Kestn. 158; Was willst du dir dein Glück m.? Haller 97; Dein Staat, dein Volk, die dich verehren, | bewusst des Werths, den sie verlören, | m. dich der Ewigkeit. 168; 119; Laß mir die Täuschung .. Wirst du mir die Wollust m.? Sch. 198a; Es sei genug, daß man die Macht ihr nahm; | muß man die armen Flitter ihr m.? 406a; 264b; 754b; Sogar ihr Bild wird ihm mißgönnt. W. 12, 329; 11, 167; 25, 29 2c. — Veralt.: Missbegönnen Lohenstein (s. Devrient 1, 212). — Ver=: 1) [2] 4. Mos. 20, 21; Dem so schön vergönnt ist, | den Knaben noch als Mann zu spielen. G. 13, 174; Soweit es mir die Sterne .. vergönnten. Platen 4, 293; Vergönn mir's, daß ich fechte! Uhland 240 u. o. — 2) [3] (seltner): Der immer ihm noch keinen Blick vergonnte. Burmann Fab. 21; Es ward ihm .. ein schöner Platz durch dich hoch in der Luft vergunnt. Opitz 1, 149; Ein schlecht Zulassen und Vergönnung und kein Gebot. Fischart B. 100b. — 3) veralt. = mißgönnen. 5. Mos. 28, 54 ff.; Sie v. dem österreichischen Blute das Kaiserthum. Luther SW. 61, 337; 357; Daß uns Teutschen .. andre Völker sehr hoch v. alle Wissenschaft, Gelehrsamkeit und gern die allein vor sich behalten wollten. Weidner 4 2c.

Gönner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Person, die in wohlwollender Geneigtheit Jemandes Interesse zu fördern strebt: Seine Günner [Anhänger, Freunde] und Diener. Stumpf 391b 2c., jetzt gw. = Patron, Schützer, auch als Höflichkeitstitel: Geehrter Freund und G.!; G. und eigene Neigung bestimmten ihn zum Soldatenstande. G. 15, 244; Wenn der Begünstigte nicht schon von selbst niedrig wäre, Nichts würde dem G. diese Macht verleihen. 29, 273; Beseht die G. [des Schauspiels] in der Nähe. 11, 8; Abgenommen hat nicht die Kunst ihrer Könner, sondern die Gunst ihrer G. Rückert Mak. 2, 178.

Zsstzg.: Áb=: (veralt.) Miß=G. Luther 1, 165a, vgl. Abgunst. — Míss=: Person, die Mißgunst gegen Einen hegt, Feind: Verlogene Leute stecken dahinter, M. G. 35, 67; Seine Feinde und M. Stilling 2, 112 2c.

Gönner-haft, a.: in der Weise eines Gönners, Schutzherrn: Sie behandelte die jungen Herren fortwährend g. Freitag Soll 1, 289; Tiedge Ep. 1, 199. — -isch, a.: gönnerhaft: Mit minder g–er Anmaßung. Auerbach Leb. 2, 72 2c.; In diesem wirren miß-g–en [feindseligen] Tone. Rank Haus 39. — -schaft, f.; –en: das Gönner=sein, Gönnerthum; Gesammtheit der Gönner: Einsichtige Kunstliebe und G. setzt sich [in Republiken] an die Stelle der Direktion. G. 26, 253; Ist es ein Wunder, daß ihm so viele G–en den Kopf verrückten? Gervinus Lit. 3, 216.

Gónst 2c.: s. Gunst. — **Gööt**, f.; –en: Schiff.: Keep (s. d.).

Göpel, m., –s; uv.: Bergb.: ein senkrechtes Hebezeug zur Schachtförderung und zwar nach der bewegenden Kraft: Dampf-, Pferde-, Wasser- [Treibekunst] und (veralt.) Wind-G. Karmarsch 1, 176 ff.

Gör, n., –s; –en: (mundartl.) kleines Kind: Auf das Wohlsein dieser G–en. Heine Verm. 1, 187; Irgend ein dummes G. Willkomm Banco 1, 165.

Anm. S. Brem. Wörterb.; Schütze. — Nbnf.: Die beiden kleinen Zeren. Holtei Lammf. 1, 79 [märkisch]; Ein ganz gemeiner bürgerlicher Zöre. König Kl. 3, 172. — Schwerlich mit Gehre (s. d. 2d) = Rockschoß verwandt, wie JGrimm annimmt, vgl. schwzr. Gorsch (Kind) 2c. Stalder 1, 465. — Versch.: Die Göre = Gärung, Gare. — S. auch Geier, Anm.

Górd, m., –(e)s; 0: Graupenmus. — -e, f.; –n: Wasserb.: Stück Holz oder Riemen, womit Balken 2c. statt mit Klammern 2c. zusammengehalten werden. — -ing, f.; –en: Schiff.: Taue zum Aufgeien der Segel außer den eig. Geitauen, so: Bauch-G., zum Aufziehn des Bauchs oder untern Mitteltheils der Segel; Dämp-G., der Besahn 2c.; Stock-G., zum Aufgeien der äußersten Theile; Noth-G., zur Hilfe für die Bauch=G–en; Schmier-G., an den Marssegeln.

Anm. S. Gürten und vgl.: Das Schiff begordet. Fischart Garg. 79a.

* **Górdisch** (lat.), a.: Der g–e [unauflösliche, von Alexander d. Gr. zerhaune] Knoten, oft übertr.: Ein g–es Problema. Uhland 189.

Görge, m., –ns; –n: Taufname, nam. auf dem

Lande üblich, wie Jürgen st. Georg, und daher (vgl. Hans, Stoffel 2c.) auch Bez. eines Einfältigen 2c.: Einem den G–n singen [ihm seine Lümmelei vorrücken]. Merck's Br. 1, 117; Doch Er ist Fasel-G. Langbein Schmolke 2c. Vgl. Görgel (Tölpel). Stalder 1, 465.

Gork: s. Kork. — **Gorl**: s. Kordel. — **Gorre** 2c.: s. Gurre. — **Gors (Gorse)**, f.; –en: Goldammer. Cappius 188b. — **Gorte**: s. Gurt.

Gösch, m., –es; –e: Schiff.: viereckige Flagge am Ende des Bugspriets.

Gosche, f.; –n: (mundartl.) Maul, großer Mund: Hätten sie die G. aufgethan. Gotthelf U. 1, 266; Sch. 57; Die G. breiter. Nicolai 3, 41; Beiden Hunden oft die G. trocken streichen. Ramler F. 3, 204; Neithard 242; Will dich [Fläscherl] an mein Goscherl drücken. Schubart 3, 82; 2, 245; in der Verkl. auch = Mäulchen, Kuß. — Dazu: Die rothgoschete Köchin. SClara EfA. 2, 752 2c., s. Schm. 2, 77.

Anm. Nbnf.: Er mußte sich die magre Gusche wischen. Günther 470; Weise Jak. 54; Daß sie mir .. Hand und Guschel reicht. Hagedorn 3, 100; Viele tausend Guschel [Küsse] und Patschhandel. Holtei Lammf. 1, 294 2c.; Sie aber guschelt [küsst] mich und schmeichelt immer mehr. Karschin 380. — Vgl. auch mundartl.: Göschen, intr. (haben): keichen, namentl. mit herausgestreckter Zunge wie Hunde. Goltz 3, 90; 165; „Verjüschte" Jagdhündchen mit blutroth ausgereckten Zungen. 292 2c.

Göse, f.; –n: Art Weißbier, urspr. das in Goslar an der Gose gebrauete: Die Leipziger G. Auerbach Gv. 410; Quedlinburger G. JP. 1, 22 2c.

Göse, f.; –n: ein Weißfisch, Leuciscus jeses (am Schwarzsee Wantuse genannt. Tschudi Th. 51).

Anm. Versch. das frz.: Die Gösen. Fischart B. Vb; die Geusen (s. Sch. 823b), d. h. Bettler, als Bez. der gegen Spanien verbündeten Niederländer. — Die Wasser-Geusen 2c. — Das Göschen war auch der Name einer Scheidemünze am Niederrhein.

Göss, m., –(e)s; –e: s. Guß 4.

Gösse, f.; –n; Gößchen, lein; –n=: 1) in den Küchen 2c. eine Öffnung zum Ausgießen des schmutzigen Wassers: Aus den Hinterfenstern neben den Seifenwasser-G–n. Gutzkow R. 5, 141. — 2) Bergb.: ein Trog, worin die Kunstzeuge ihr Wasser ausgießen. — 3) in den Mahlmühlen: der Rumpf, Aufschüttkasten, Mühltrichter — in den das Getreide geschüttet oder „gegossen" wird. Karmarsch 2, 672. — 4) Hüttenw.: Saigergasse (s. d.), in welche die absaigernde Legierung fließt, sich ergießt (vgl. 5). — 5) der Rinnstein, auf den Straßen das Gerinne für das Regenwasser: Über eine G. springen. Bettina 1, 318; Der Hauptweg in der Mitte, die G–n an beiden Seiten und die Pflasterwege vor den Häusern. G. 26, 54; Da fiel er in die G. jach. Kinkel 405 2c. Nebenf.: In den Straßengössen. Heine Lied. 240.

Anm. Von Gießen, doch vgl. Gasse (Gat), nam. in Bed. 4 und 5, z. B.: Diese engen Straßen haben nur eine Gasse. Ense Denkw. 1, 16; „Wirf das Mensch in die Gasse". Mich in die Gasse werfen 2c. Schlegel Sh. 6, 224; Die Kengelgaß. Pestalozzi 4, 247. — S. auch Gösseln als Nbnf. von Gasseln.

Göthe: s. Gothisch und Gott, Anm.

Göthisch, a.: den Gothen eigen, von ihnen herrührend oder ihnen zugeschrieben 2c.: Die g–e Sprache; Ulfilas übersetzte die Bibel ins G–e; Ausbreitung des west-g–en Reichs über die pyrenäische Halbinsel; Ost-g.; Die g–e [richtiger: deutsche, z. B. G. 31, 3] Baukunst, oft mit tadelhaftem Nebensinn des Schnörkelhaften 2c. (vgl. altfränkisch, z. B.: Der eckige, schnörkelvolle, mit einem Wort g–e Charakter der deutschen Schrift, der uns an ihren Ursprung aus der sogenannten Mönchsschrift erinnert. Gedike Du VIII; Ein kindischer, mönchischer, g–er Witz. L. 11, 136; Rabener 3, 5; In einer so schwankenden, unbiegsamen, breiten, g–en, rauhklingenden Sprache. Sch. 28b; Ein alltäglicher Gedanke in einem g–en Putz von schallenden Worten. W. 7, 119 2c. Nam. Buchdr.: Art Frakturschrift: Gewöhnliche, schmale und verzierte G. Franke Kat. 37, vgl.: Welche Schrift gar alt und ganz gothländischer Buchstaben ist. Stumpf 340a.

Gott, m., –(e)s; Götter; Göttchen (Anm.), Mz. Götterchen; =, –s=, Götter=: 1) ein höheres mächtig waltendes Wesen als Ursache des Geschehenden, nam. oft mit Rückblick auf die gr.-röm. Mythol. (s. Zsstzg.): Bei den Göttern schwören; Ihr Götter!; Die obern, die untern Götter 2c.; Ob es zum Geschlecht der Affen gehöret oder der Götter [häßlich oder schön ist]. Chamisso 5, 150; Gleichsam als ein G. aus einer Maschine [Deus ex machina] herunterzusteigen. G. 10, 98, hergenommen von den Schauspielen, in denen ein Gott den Knoten löste oder zerhieb (vgl. V. H. 2, 367); Nur unter den Göttern niedern Ranges [Dii minorum gentium] herrscht Eifersucht. G. 26, 216, hier übertr. auf die geringern Weinsorten; Ich schlief wie ein G. [vortrefflich]. Heine Reis. 1, 101; Konnt' .. aufhalten ihn kein G. Rückert Rost. 82a 2c. — a) Verkl.: Ein Liebesgöttchen .. O wär' ich solch ein Göttchen. Baggesen 2, 256; Götterchen von Gnid. W. 12, 278; 3, 222 2c., auch liebkosend: Laß uns siegen, liebes Göttchen | Putzlivitzli. Heine Rom. 109; 108 2c. — b) Dazu das weibl. Göttin; Eine Wolke für die Göttin umarmt. W. 29, 147 (wie Jxion, vgl. Ramler Myth. 206 2c.), (die Mz. bei Dichtern zuw. auf der zweiten Silbe betont: Die schönste der Göttinnen (⏑ – ⏑). Ramler 142; Hagedorn 3, 104 2c., s. nam. W. 15, 72). — Doch umfasst nicht bloß Götter männliche und weibliche Gottheiten (s. Sch. 53a u. o.), sondern es steht auch die Ez. als allgemeinere Bez. einer Gottheit überhaupt, wenn auch zunächst in Bezug auf eine Göttin; so sagt Ceres, das blutige Opfer zurückweisend: Blut'ge Tiegermahle netzen | eines Gottes Lippen nicht. Sch. 55a 2c. S. auch 3. — 2) in engrem Sinn: das höchste Wesen, z. B.: Der Unterschied zwischen Freiheit und Freiheiten ist so groß als zwischen G. und Göttern. Börne 3, 308 2c. — a) Oft der „Welt" gegenüber gestellt (s. G. 39, 187) und so verbunden: Sich an G. und die Welt nicht kehren, an gar Nichts; Der von G. und der Welt Nichts weiß. Waldau N. 2, 87 2c., auch wohl: Er thut G. in der Welt Nichts [gar Nichts] 2c. Man beachte: Das weiß G. und die Welt, ist allbekannt; Das weiß G., theils die Zuverlässigkeit des Gesagten bezeichnend (so auch eingeschobnes: Weiß G., vgl.: G. ist mein Zeuge 2c.), theils auch Etwas, was eben nur dem Allwissenden kund ist (vgl.: Das weiß der Teufel); G. weiß, wann, — wie —, warum; Ob und wann, Das mag G. wissen 2c. — b) ohne Zusatz im Allgm. ohne Artikel: Im Anfang schuf G. Himmel und Erde 2c. Doch findet sich auch der unbest. Artikel, wo es sich eben nur allgemein um die Existenz eines göttlichen Wesens überhaupt handelt: Und ein G. ist, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menschliche wanke 2c. Sch. 88a 2c., vgl.: An G. glauben; An einen G. glauben, im Ggstz. der Ohngötterei oder des Atheïsmus, und mit dem Zahlw.: An einen G. glauben, im Ggstz. der Vielgötterei. — c) bei einem Zusatz mit dem best. Artikel: Der allgütige, der allwissende, der allgerechte, der barmherzige, der dreieinige G. 2c., wo er nach einzelnen Eigenschaften bez. wird; Der liebe G., wo das Ew. als bloßer Pietätszusatz tonlos ist 2c.; Der G. des Friedens; Der G. des Himmels und der Erden; Der G. Israels 2c. — d) auch mit einem Zusatz (s. c) im Vokativ, in den häufigen Ausrufen (vgl. f) der versch. Affekte, natürlich ohne Artikel: Ach G.; Ach, mein G.; Großer G.; Heiliger G.; Allmächtiger G.; Barmherziger G.! 2c.; Herr G.! (s. Herr und Herrgott). — Mundartl. verkl., doch ohne Uml.: Ach Gottchen! Goltz 2, 314; 3, 241 2c.; Ei du mein süßes Gottchen! fehlt Ihnen Etwas? Kürnberger Am. 105 2c., vgl. Prutz DM. 1, 1, 133. — Außerdem in vielen Redensarten und Wendungen, nam.: e) als Subj. in Aussagesätzen: Das weiß G. 2c. (s. a); Alle Tage, die G. werden läßt; Jahr aus, jahrein, jeden Tag, den G. giebt. Auerbach Leb. 1, 73 2c.; Es regnete, was G. gab [sehr heftig]. Höfer B. 178 2c.; Wie ihn G. erschaffen [ganz nackt, in puris naturalibus]. Rückert Mak. 1, 198; Man lebt in lauter Lust und Pläsir, so recht wie G. in Frankreich. Heine Reis. 2, 86 [mir unbekannten Ursprungs, doch vgl. Zinkgräf 2. 9; 3, 348, welche Stelle unter „Hausen"1 steht, — vielleicht auch nur in Bezug auf die Verehrung der Gottesbilder (s. Herr-G.) in Frankreich]; Wie G. will, Formel der Ergebung ins Schicksal, aber auch tadelnd, von Dem, der Alles sorglos gehen läßt; Haben so hingesalbadert, wie G. gewollt [ohne zu denken]. G. Zelt. 2, 455. — f) als Subj. in imperat., betheuernden, bedingenden und Wunschsätzen (s. d und i): G. belohne, vergelte es ihnen! 2c. (s. g); G. geb's, s. Geben 2b; Wollte G., daß 2c., Wunschformel; G. bewahre, behüte (mich)!, Formel, seine Abneigung vor Etwas zu bekunden, Etwas nachdrücklich zu verneinen, z. B.: Nicht aus Leidenschaft, behüte G.! .. nur zum Zeitvertreib. G. 9, 45; 10, 133 2c.; G. helf! Gruß für Arbeitende; für Niesende (Gutzkow R. 8, 122); auch Formel Dessen, der statt selbst zu helfen, sich auf fromme Wünsche beschränkt, und dann des Abweisens: Da heißt es: G. helf euch, es ist Niemand zu Haus. Fischart B. 37b 2c. (s. u.); Wir haben, G. segn' es! [unverrufen 2c.] eine gute Ernte 2c.; G. grüß Euch, Alter! schmeckt das Pfeifchen?; G. (sei) mit Euch! Grußformel, als männl. Hw.: Keinen „Gott mit Euch!" es ihnen giebet. Talvj 2, 246; G. steh uns bei, beschütz uns, sei bei uns! Ausruf des Schutz- und Hilfsbedürftigen, nam. vor bösen Geistern; daher euphemistisch: Der Gottseibeiuns (– ⏑ ⏑́ ⏑) = Teufel: Daß man den Teufel nicht beim Namen nennen darf, selbst nicht um ihn zu bannen und daß man ihn ... nicht anders heißen darf als den Gottseibeiuns. Börne Frz. 29; Ein Schwarzkünstler ist er oder der Gottseibeiuns selbst. G. 6, 338; Ich verteufle mich, der G. | wird jetzund ein Gottseibeiuns. Heine Rom. 114 2c. — Er sieht aus, — daß sich G. erbarme! — G. soll sich erbarmen [erbärmlich, jämmerlich]; G. erbarm sich! Ausruf des Erschrockenen 2c. — So wahr G. lebt; So wahr mir G. helfe; Hier stehe ich, G. helfe mir, ich kann nicht anders; G. straf mich [wenns nicht wahr ist] 2c., Betheurungsformeln, vgl. i. — Ich komme, will's G., wieder. G. 6, 338; So G. will; Das kritische Urtheil fällte er, wenn G. will [hoffentlich 2c.] in seinem reifen Alter. L. 5, 474; veralt.: Von Alceste soll dann, ob G. will, die Rede nicht mehr sein. Merck's B. 2, 76; Luther 6, 315b; 317b 2c., mit Rücksicht auf das Sprchw.: Der Mensch denkt, G. lenkt 2c. — g) im Genitiv, zunächst subjekt., z. B. auch anthropom. in der Bibel: Die Hand, der Finger, der Arm, der Geist G–es 2c.; Der Zorn, die Strafe G–es 2c., aber auch objektivisch: Die Furcht G–es [Furcht vor Gott, Gottesfurcht]; Zum Dienst unsres G–es. 2. Mos. 10, 26; Die Liebe G–es [sowohl die zu Gott, als auch subj.: die, welche er gegen die Menschen beweist] 2c. Als Hebraïsm auch zuw. zur Bez. des in seiner Art Vorzüglichen, Großen: Die Berge G–es 2c. Ps. 36, 7; 80, 11; Du bist ein Fürst G–es unter uns. 1. Mos. 23, 6 2c. — Ferner z. B.: Wir von G–es Gnaden; Mit G–es Hilfe; Einem G–es Lohn [s. d.] wünschen; Etwas für ein G–es Lohn thun, für den bloßen Dank, frommen Wunsch, also unentgeltlich, ebenso: Um G–es willen, das aber auch die eindringlich beschwörende Bitte um Etwas bez.; In G–es Namen, eig. Formel beim Beginn eines Unternehmens 2c., dann = immerhin: Du kannst in G–es Namen abkommen 2c.; Das Wort G–es, G–es Wort, nam. die Bibel, z. B. V. 4, 123; scherzh.: G–es Wort vom Lande = Landpastor. Gutzkow 11, 320; Pröhle J. 246 2c. — Pleonastisch: Leider (s. d.) G–es! [G. sei's geklagt]; Du bist nicht werth, daß dich G–es Erde trägt, daß dich G–es Sonne bescheint; Das erbärmlichste Gesindel, das G–es Erdboden trägt. Benedix 10, 34 2c. — So in Flüchen 2c.: Ein G–s Donnerwetter soll drein schlagen! und in Aposiopesen: G–s Donner!; G–s Blitz, Kreuz, Sackerlot, tausend! [etwa: Tausend Donnerwetter sollen dich treffen] 2c. und dafür oft: Botz, Potz, Kotz 2c. — h) im Dativ, wo bei fehlendem Artikel oder Fw. 2c. das End-e heute unüblich ist, obgleich z. B.: Gebet Gotte, was Gottes ist. Matth. 22, 21; Luther 6, 119a; 8, 14a; 16b; 19a 2c. und noch: Hat seine Kirche .. Gotte gewidmet. Möser Osn. 1, 280; Das Goldstück gab ich Gotte. Simrock (Echtermeyer 80); Wo Keiner sich und Gotte mehr vertraut. Tieck 2, 4; Ich erzittre nur vor Gotte. Uz 2, 216, vgl. L. 11, 646. — Dagegen ist es nicht ugw.: Seinem Gotte vertrauen; Er schwor bei dem Gotte Abraham's, Isaak's und Jakob's. Immermann M. 1, 30 2c. — G. dienen, danken 2c.; G. sei Dank (Lob); Ich bin Gottlob! gesund; Geliebt es G. [will's G. f]; Wie's G. gefällt [wie G. will]; G. befohlen! Abschiedsformel; G. sei's geklagt! [leider] 2c. — i) im Accus.: G. rühmen, preisen, loben 2c.; Sprchw.: G. einen guten Mann sein lassen. Tieck NKr. 4, 169 2c. (Herrig 18, 221), sich um Nichts kümmern; Er

hatte eine eigene Freude daran gehabt, den lieben G. zu machen und zu züchtigen und zu plagen. Gotthelf U. 2, 345, vgl. Herrgottchens spielen ꝛc. — In manchen Fällen aber ist der Kasus nicht sicher zu bestimmen, z. B. in der Betheurung: Wahrhaftigen G.! [wahrscheinl.: Ich schwör es bei dem —]; Wahrlich und G.! ein Donnerwetter soll Den erschlagen, der nicht folgt. König Kl. 2, 413; ferner in der mundartl. Bewillkommnung „Gott willkommen"! ꝛc. — k) Abhängig von Präpos., z. B.: An G. glauben, zweifeln, sich versündigen ꝛc. — Auf G. bauen, vertrauen ꝛc. — Ist das Werk aus G., so könnt ihr es nicht dämpfen. Apost. 5, 39 ꝛc. — Bei G. schwören; Einen beschwören, bitten; Es ist, bei G.! wahr ꝛc.; Er ist bei G. [selig, von einem Verstorbnen]. — Durch G., veralt. = bei G. (wahrhaftig) und: um G–es willen (umsonst), z. B.: Giebt er Brot und Speis durch G. Stumpf 547a. — So hoffe ich denn in G., abreisen zu können. Platen 7, 197; Mein in G. verstorbner Vater ꝛc. — Reise mit G. [unter G–es Schutz] ꝛc. — Ich bitte dich um G., um G–es willen (vgl. durch G.); Wer giebt gern Geld fürs Nothwendige? Jedermann wäre zufrieden, wenn er das Nützliche um G–es willen haben könnte. G. 22, 95 ꝛc. — Es kommt Alles von G.; Wer nicht Recht thut, Der ist nicht von G. 1. Joh. 3, 10 ꝛc. — Das kannst du vor G., vor G. und der Welt (s. a) nicht verantworten; Bat ihn vor G. und nach G., stille zu sein. Hebel 3, 237; 202; Lewald Ferd. 1, 32; so auch: Einen vor und hinter G. bitten. — Zu G. [zu kommen] hoffen; Nun ist die Sonne zu G–e gegangen. Kosegarten Po. 2, 388, s. Gold 3 u. ä. m. — 3) übertr.: etwas göttlich, wie (ein) Gott Verehrtes: Welchen der Bauch ihr G. ist. Phil. 3, 19; Der G. dieser Welt [der Teufel]. 2. Kor. 4, 4; Sein G. ist Geld und Gut. Lichtwer 213; Er muß seinem G., dem Teufel, dienen. Luther 8, 219b; Wenn die Ehre ruft, wenn er | für seine Götter oder Götzen kämpft. Sch. 456a ꝛc. So auch: Raphael .., dieser G. [vollendetste] der Künstler. L. 11, 334; ferner: Göttin, als schmeichelnde Bez. der Geliebten, der „Angebeteten". — Ferner zuw. eine Person von großer Macht und großem Ansehn, Herr, Gebieter, z. B. ironisch: Der kleine G. der Welt [der Mensch in seinem Dünken]. G. 11, 14; Wie lange schwingt die rasende Megäre | die Fackel, Götter dieser Welt! [ihr Fürsten]. Ramler. Häufig in der Bibel als Hebraïsm.: Derjenige, dessen Befehle Jemand vollführen muß, Gebieter (die Obrigkeit): 2. Mos. 4, 16; 7, 1; 21, 6; 22, 8 ff.; Ps. 82, 1; 6.

Anm. Goth. guth (m.), dagegen gud (n.) = Götze (s. d. und Ab-G., Anm.). Von Luther, Zwingli (2, 203) u. A. mit Gut (goth. gôths) zusammengestellt. — Die Mz. mundartl.: Gott, s. Schm. 2, 82; Gött. Zwingli 2, 16; 24; 26; Nit daß dry Gött, sundern ein Gott ist. 206 ꝛc., s. Ab-G. — Ugw. und nur wegen der Appos. möglich ist der uv. Genitiv: Daß sich freue von Neuem ihr Geist Gott ihres Erretters. Kl. M. 12, 247. — Über Dat. s. 2h; über die Verkl. 1a und 2d, auch Herr-G. — Als Bstw. meist Gottes- und Götter-, je nachdem die Bedeut. 2 oder 1 zu Grunde liegt, vergl. z. B. Götterlehre, Mythologie; Gotteslehre, Gottesgelehrsamkeit, Religion, Theologie; Göttersohn, der von Göttern stammt, Gottessohn, Christus, — vgl. auch das ugw.: Göttinsohn [Äneas, als Sohn der Venus]. Sch. 32a ꝛc. Götter- bez. in den Zsstzg. auch oft das Vortreffliche, vgl. Göttlich: Götter-Abend; -Mahl; -Genuß; Der Götterjüngling. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc., Gottes- aber bez. auch den Bezug auf den Gottesdienst, auf die dazu gehörigen Personen und auf die „um Gottes willen" unterstützten Armen. — Daneben das Bstw. Gott-, vgl.: Den Gottesfrieden, die Gott-Trunkenheit. Freiligrath 2, 33; Gottnäh' ist Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40 ꝛc. bei Dichtern; gw. aber: Gott-los (s. d. und vgl. Götterlos); -Mensch; -selig; -Vertraun ꝛc. und nam. die Zsstzg. mit Partic., wie: Gott-geliebt, -gehasst, -verflucht ꝛc. — Dazu mundartl.: Gottig, a.: einzig, s. Schm. 2, 84; 189; Stalder 467 und vgl.: Ich möchte sie nur ein gotzigs Mal sehen. Auerbach D. 1, 250. — Ferner: Gött(i), m., Gott(e), f.: der männliche und der weibliche Pathe, d. h. sowohl der Taufzeuge als auch der Täufling, für diesen auch die Verkl. Gotteli, übertr. auch auf den Firmpathen, auf den Pfarrer ꝛc. Schm. 2, 84; Stalder 1, 466; Wenn schon Götti oder Gotte nimme leben. Gotthelf G. 292; 112; 227; 264; Sch. 67; 295; Sie beschenkte das Gotteli schön. 305; Dein Götte [Gevatter]. Neithard 136; Diese Dame welche zugleich Selma's Gothe war. Stilling 4, 226 ff. Vgl. Göttel, Taufgöttel = Hebamme. Murner Ul. 3. Der Schleifgötte, s. Schleifpathe. — Schon ahd. goto, gota ꝛc., vgl. engl. god-father, god-son ꝛc., allgm. gossip (statt god-sip) zur Bez. der Sippschaft, Verwandtschaft in Gott, im Ggstz. der leiblichen.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. zu 1 nach dem Gebiet, worin sich das Walten einer Gottheit hauptsächlich zeigt. So kennt z. B. die griechisch-römische Mythologie einen Liebes-G., Amor, und eine Liebesgöttin, Venus, auch zugleich als Schönheitsgöttin; ebenso einen Kriegs- oder Schlachten-G., Mars, und eine Kriegsgöttin, Minerva oder Bellona; ferner einen Sonnen-G., Apoll, zugleich als Gesangs-G., wie eine Mondgöttin, Diana, zugleich als Jagdgöttin ꝛc., vgl. dagegen: Also sind auch die dem Bewusstsein hier entstehenden Götter den Sternen ähnliche, d. h. Sterngötter. Schelling 2, 2, 178; so z. B. einen Donner-G., Jupiter, Feuer- oder Schmiede-G., Vulkan, Grenz-G., Terminus, Handels- oder Kauf-G., Merkur, Höllen-G., Gott der Unterwelt Pluto, Thür-G., Janus, Wein-G., Bacchus, Wind-G., Äolus u. a. m., wie auch eine Blumen- (Flora), Friedens- (Irene), Frucht- (Pomona), Getreide- (Ceres), Glücks- (Fortuna), Jugend- (Hebe), Weisheits- (Minerva), Zwietrachts- (Eris) Göttin ꝛc., ferner Huld (Grazien), Schicksals- (Parcen) Göttinnen ꝛc., ferner: Berg-, Feld-, Garten-, Haus- (Laren, Penaten), Herden- oder Hirten-, Meer-, Plage- oder Rache- [weibl. = Furie. G. 13, 48; z. B. auch v. der Ruhmsucht: Unter Allen, die jemals von dieser Plagegöttin gehetzt wurden. W. 16, 14 ꝛc.], Schutz-, Todes-, Wald-, Wasser-Götter und -Göttinnen (-Gottheiten); Haupt- und Neben-, Ober- und Unter-Götter und -Göttinnen u. ä. m. — Außerdem erwähnen wir: Áb-: Etwas wie (ein) Gott Verehrtes: Racine, der A. der zu meiner Zeit lebenden Franzosen, der nun auch mein A. geworden war. G. 20, 129; 22, 247; Selbst der Reiche konnte seine Besitzthümer, seine Abgötter, nicht .. so kostbar sehen ꝛc. 16, 94; O du mein A.! [Geliebter]. Heinse A. 1, 202; Ein Jeder schnitzt aus einem andern Blocke | den A., welchen er verehrt. Nicolai 1, 99; 2, 63 ꝛc. — Daher oft im Ggstz. zu Gott = Aftergott (s. d. und vgl. Götze): Wie ihr bekehret seid zu Gott von den Abgöttern. 1. Thess. 1, 9 u. o.; Der Götze wird Landes-A. H. R. 7, 304; Der Flammen | Erz-A. Lucifer. Scultetus (L. 8, 295) ꝛc. — So auch: Der Diana einer Abgöttin der Heiden. Garzoni 493; H. R. 7, 89; Maria, die will nicht eine Abgöttin sein, sie thut Nichts, Gott thut alle Ding. Luther 1, 489a; Abgöttin meiner Seele! [Geliebte]. Ramler 289; Die Abgöttin seiner thörichten Leidenschaften. Sealsfield Leg. 1, 87 ꝛc.

Anm. Ahd. apcot (n.), mhd. abgot (m. und n.), mit der Nbnf. abtgot, wie noch bei Luther Br. 1, 514, der die Vors. auf das Abführen von Gott deutet. — Zwingli 2, 23 hat die Mz. Abgött, vgl.: Der Abgötten, d. i. dero, die wir für unsere Tröst habend, ufgeworfen Bildnus. 26, vgl. Abgötter u. Götze. — Abgöttlein: Bild. Spate.

Áfter-: im Ggstz. des wahren Gotts: Mein Herz, das allzulang an Aftergöttern hing. Gotter 2, 243. — Áll-: Ein Gott, der nun nothwendig ein absoluter Gott, ein A. war. Schelling 2, 2, 210. — Ápfel-. Luther 4, 390a, gleichsam aus einem Apfel geschnittnes Gottesbild, bloße Puppe, machtloser Gott, vgl.: Apfelkönige oder gemalte Herren. 5, 128b; Apfelkaiser. Franck Chr. 515b ꝛc. — Drēi-: im Ggstz. zu Ein-G.: Er warnt vor dem gescheiterten System von groben und subtilen Dreigöttern. Gervinus Lit. 5, 327. — Ēin-: Gott als einziges Wesen: Der Hebräer starrer | großer E. Heine Rom. 262. — Ērden- [3]: Fürst, mächtiger Gebieter. Forster B. 2, 188; G. 13, 134. — Aber auch: Erdgöttin, die Erde als Gottheit verehrt, Tellus. — Fliegen-: der Teufel, Beelzebub, s. Fliegenfürst. G. 11, 55. — Gēgen-: So ungefähr könnte man also der höchsten Ursache, ohne diesen Begriff aufzuheben, sogar einen andern, einen G. an die Seite stellen. Schelling 2, 2, 17; Es ist also hiemit Gott und G. 223 ꝛc. — Hálb-: eigentl. ein unter die Götter aufgenommener Sohn eines Gotts oder einer Göttin, Heros; dann auch ein götterähnlicher Mann, Held ꝛc.: G. 13, 124; Klinger F. 36 ꝛc. — Hérr-: Gott (als Herr und Gebieter): Das Sprichwort: Nach Michaeli ist unser H. den Deutschen keinen schönen Tag mehr schuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Laß unsern H. aus dem Spaß! G. 11, 164; Von unserm H. beregnet. Gotthelf U. 2, 40; Aus den Wolken blutigroth | hängt der H. den Kriegsmantel 'runter. Sch. 324b; Die Ärzte nennt er unsers H–s Flicker. Zinkgräf 1, 175 ꝛc.; Überall, wo unser H. den Arm herausstreckt (scherzh.: in allen Wirthshäusern, — eig. wohl von den die Vorübergehnden zum Eintritt und Gebet einladenden Kirchen, Kapellen ꝛc., vgl. Kegel 2). — Dann auch ein Bild Gottes (u. übertr.) mit Mz.: Die Herrgötter von Michel Angelo. Heinse A. 1, 269; 267; Des H–s von Schaffhausen. Prutz Mus. 5, 2, 28; Herr Gott (Anm.) von Danzig! was die Kerle da .. herumtrampen! Gerstäcker BlW. 119; H. von Mannheim! was habt ihr denn da für ein Büble mitgebracht. Wickede Sold.Fr. 1, 19, vgl.: H. von Bendheim! H. von Ninive! Frommann 4, 462; Lieber H. in der Ruh! [wohl statt „Höh"]. Steub DTr. 3, 66; Ich hätt mich vor denen pappeten Herrgöttern mit ihren Krautmessern und ihren gemalten Schnurrbärten [der Soldaten] nicht geforchten. Kurz Sonn. 295 ꝛc. — Auch verkl.: Hat große Lust, Herrgottchens zu spielen, aller Menschen Wohlthäterin zu sein. Auerbach Leb. 1, 82; Wie sie so dasitzen in ihrer Glori, drauf lospfuschen wie kleine Herrgöttcher. FrMüller F. 30 ꝛc.

Anm. Eigentl. wohl nur Zusammenstellung der beiden Wörter, daher auch noch im Vokat. gewöhnl. die Betonung: – ´, doch freilich auch: Ach, Herr Gott (´ –) siehe doch! ꝛc. Opitz 2, 47, und gewöhnl.: Herregott! mit wechselndem Hauptton auf der ersten oder letzten Silbe, vgl.: Unser Herregotts-Affe, der Satanas. Musäus M. 5, 23 ꝛc. — Veralt. ist die Deklin. der ersten Hälfte; Den Teufel nenne er unsers Herrn Gottes Affen. Zinkgräf 1, 72; Unserm Herrn Gott. 279; 3, 40 ꝛc.; seltner auch der Gen.: Liegt nicht außer der Gewalt des Herrgottes [statt Herrgotts]. Zschokke 1, 116 ꝛc. Vgl. Schm. 2, 231.

Hímmels-: himmlischer Gott: So singen Himmelsgötter nur. G. 7, 185. — Höllen-: Teufel: Einen künftigen H. der Menschheit, — oder einen Schutz- und Lichtengel derselben. JP. 36, 2. — Lēbens-: Dem L. der Freuden. Sch. 430a. — Līebe-: Der dreifalt'ge | L. der Christianer. Heine Rom. 262, vgl. 1. Joh. 4, 8. Versch.: Liebes-G. (s. o.): Amor. — Die Liebesgötterchen. W. 8, 171 = Amoretten ꝛc. — Ménsch-: Christus, s. Gottmensch. — Die selige Menschgöttin unsrer Jugendzeit [Maria]. Keller gH. 4, 16. — Mít-: Nehmt ihr [Götter] ihn zum M. an? Ramler 285; Mitgöttin. Engel 1, 23 ꝛc. — Nationāl-: der einem Volk eignende Gott. G. 4, 264 ꝛc. — Rīesen-: Ein phantastischer R. 6, 345. — Ún-: Der Teufel als böses Princip ist der U.; Aller Dämonen ist er [der Schwindel] der Schrecklichste .. Den U. Baggesen 1, 147; Der U. Rawana. Rückert BE. 156; Der Ungeist, also auch der U. Schelling 2, 2, 41. — Vāter-: Daß von der Asche des verloschnen Herdes | die Vatergötter [die Götter der Väter, Hausgötter, Penaten] fröhlich sich erheben. G. 13, 67. — Wélt-: Gott als Weltgeist. G. 21, 147, vgl. 2, 285 u. ä. m.

Götter, m., –s; uv.: nur in Zsstzg., z. B.: Áb-: Verehrer eines Abgotts, Götzendiener: Die A. und Zauberer. Claudius 7, 96; Das Alles macht mich zu einem A. H. (Merck's B. 1, 25); Erbauer des Tempels und selbst ein A.! R. 7, 103; Klinger 10, 157; Luther 8, 113b; Haben sie nun ihre Hoffnungen in die Kreaturen, so sind sie A., obgleich dieselben Kreaturen nicht Abgött sind. Zwingli 2, 23, wo die Mz. von der jetzt gleichen von „Abgott" geschieden ist. Nbnf.: Abgöttler. ebd.; Abgötterer. Fischart B. 4b ꝛc. — Áll-: Pantheist. Allgöttler. Lenau Sav. 41. — Óhn-: Atheist. — Sélbst-: Diese gottlosen S. [Vergötterer des eignen Selbst]. Heine Verm. 1, 75; vgl.: Selbstgöttler [die ihren Gott „selbst inventiert und gemacht"]. Claudius 6, 66. — Vīel-: Polytheist; Die pfäffischen Vielgötterer. V. Ant. 1, 97 ꝛc.

Götterēi, f.; –en: nur in Zsstzg., z. B.: Áb-: Verehrung von Abgöttern, Götzendienst; abgöttische Verehrung. 5. Mos. 32, 21 ꝛc.; Eine Tante, die früher A. mit mir getrieben hatte. G. 20, 38; Der fast bis zur A. | sie liebt

W. 20, 38; Diese Form-A. Wurm Spr. 20 2c. — Drei-: Bei unserer neurömischen D. oder gar bei unserem jüdischen Eingötzenthum. Heine Reis. 2, 142. — Ohn-: Der Atheïsmus, O., Gottesverleugnung. Kant Ph.Rel. 28; L. 11, 56; 73 2c. — Viel-: Selbst eine reinere V. [Polytheïsmus], wie die der Griechen. G. 4, 187; Schelling 2, 2, 11 2c.

Götterhaft, a.: göttergleich, vgl. Göttlich: Trat Miß Mary g. aus dem Wald. Zschokke 8, 223; Daß Alles g. ist wie das Herz. Schefer Laienb. 119; 362; G–igkeit. Rom. 5, 158. Vgl.: Bis du im Menschen auch den Himmlischen | erblickst, den Gottessohn, den Gotteshaften. 106; Unser Freund hat seine heidnische G–keit ... bewiesen. Doroth. Schlegel (Dorow 4, 122).

Göttern, tr.: nur in Zsstzg., z. B.: Be-: mit Göttern erfüllen, Ggsz. Ent-g.: Wenn der versöhnte Geist frei mit unschuld'gem Spiel | begöttert die Natur. Rückert W. 1, 8. — Durch-: durchdringend mit Gotteskraft erfüllen: Die Erde ist der Himmel und die Menschen sind heilig durchgöttert. Heine Sal. 1, 62; Die Entstehung jenes herrlichen Liedes zum Preise der griechischen Durchgötterung der Welt. Scherr SchZ. 309. — Vgl.: Solch Wasser, das durch die göttliche Majestät gesegnet und geheiligt und ganz durchgöttet ist. Luther 6, 288b. — Ent-: 1) der Götter berauben, Ggsz. Be-g.: Der Himmel ist öde, | ein blauer Kirchhof, entgöttert und stumm. Heine Rom. 125; Nicht die Welt entgöttert sie, sondern den Himmel. Lewald W. 3, 155; Dient sie knechtisch dem Gesetz der Schwere, | die entgötterte Natur. Sch. 22b; Die Entgötterung der Natur. Arndt Ber. 196; W. 5, 137. — 2) der Gottheit, der Göttlichkeit berauben, entkleiden, Ggsz. Ver-g.: Ich bin dein [des Zeus] Sohn, du wolltest ja | dich mir zur Lieb' e. Blumauer 2, 70; Da zuckte Etwas über ihr Gesicht, das sie plötzlich entgötterte [ihr die Götterschönheit nahm]. Börne 2, 234; Jacobs Verm. 2, 1, 92; Anstatt also Quirinus . . für den Namen des vergötterten Romulus anzusehen, wäre es richtiger, zu sagen, jener erste König Roms sei vielmehr der entgötterte Quirinus. Schelling 2, 2, 609; Meine Göttin mir e., | welche Macht, die Das vermag? Schlegel Gd. 1, 21; Den Amor völlig zu e., ihn seiner Schwingen zu berauben und aus der Liebe eine bloße regelmäßige Stillung eines physischen Bedürfnisses zu machen. W. 5, 157; Entgöttert schleicht im Hain, am Rosenbach, | der Musengott den Schäferinnen nach. 3, 168. — Ver-: zu einem Gott machen, in den Himmel erheben; wie einen Gott verehren, feiern: Ließ nicht Prometheus selbst die reine Himmelsgluth | auf frischen Ton v–d niederfließen? G. 2, 31; Daß . . sich im Sieg der Held vergötterte. 4, 7; Hatte nur Petrarch allein das Recht, | die unbekannte Schöne zu v.? 13, 168; Ich suche nicht, dich zu v., | die Menschheit ziert dich allzusehr. Haller 101; V. sich [einander] um ein Mittagessen. Sch. 106b; Es ist so süß, auf Flaum und Rosenblättern | im Arm der Wollust sich v. [zum Gott werden]. W. 3, 5; 5, 32 2c. — Die den Donnertod für eine Vergötterung hielte. Jp. 21, 126; Selbstvergötterung und Selbstsucht. Lewald Wandl. 3, 157 2c.; Naturvergötterer [die die Natur zur Gottheit machen]. Lenau Sav. 41. — Veralt. Nbnf.: Des vergotteten Kaisers. Stumpf 674a, vgl.: Die Gnade Gottes macht ihn gottförmig und vergöttet ihn. Luther 1, 176a.

Götterschaft, f.; -en: 1) die Eigenschaft, ein Gott zu sein, Götter-Würde, -Hoheit, Gottheit 2c.: [Die Liebe] hat zum Glück der G. | mich hienieden schon erkoren. B. 29a; Entsag' [o Venus] der G. 155b; Titon . ., als das Ferment der G. | sein ganzes Ich durchwühlte. Pfeffel Po. 3, 170 2c. — 2) eine Gesammtheit von Göttern: Die Barbaren-G. Droysen Ar. 1, 404. — Vgl.: So endigt das Götterthum mit der Sage. Laube Kon. 1, 334. — Versch.: Das Gottesthum = Religion. Jahn M. 246, f. 16 ff.

Göttfried, m., -s; -s: eigentl. männl. Taufname; scherzh., burschikos: Bezeichnung eines dicken Rocks, Flausch; Das Gewebe an meinem billardgrünen G. vHorn rhD. 2, 108, f. Vollmann burschik. Wörterb. 206.

Göttheit, f.; -en: 1) abstr., das Gottsein (vgl. Götterschaft 1): Gottes unsichtbares Wesen, d. i. seine ewige Kraft und G. Röm. 1, 20; In den Götzen ist keine G. Bar. 6, 50; Was freilich von Gott auch wahr ist, aber keineswegs die eigentliche G. Gottes ausdrückt. Schelling 2, 2, 62 2c. — Die Veredlung des Jahrhunderts | sei euch Schwärmenden Nichts, Thron-G. | Alles. Kl. Od. 2, 82, die göttliche Majestät des Throns 2c. Vgl.: Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitsschaft. Paulus JHVoß 37. — 2) konkr.: Gott, ein Gott, eine Göttin: Die heidnischen G–en; Wenn die Vorsteherin sie als eine kleine G. ansieht. G. 15, 14; Sie, die ganz Liebe, ganz G. ist. 9, 338; Ein Geist, der auf zur G. strebet. FHJacobi 7, 149; Die Natur, des Unendlichen sichtbare G. B. 3, 16 2c. — Statue der Fluß-G. Stahr It. 2, 294; Unter-G–en und Halbgötter. Platen 6, 72 2c. (f. Zsstzg. von Gott).

Göttin, f., -nen: f. Gott 1b u. Zsstzg.

Göttisch, a. (ungewöhnl.): sich wie (ein) Gott gebärdend: Ein g–er majestätischer Teufel, der da schlecht herausfähret, als sei er Gott selbst. Luther 6, 481a.

Zsstzg.: Ab-: Abgötter verehrend, götzendienerisch; auf Abgötterei bezüglich, ihr ähnlich 2c. Apostelg. 17, 16; 1. Kor. 5, 10 ff.; Die a–e Verehrung, die man vor Rossini hegte. Börne 2, 228; Ein Stück, das ich von jeher a. verehrt. G. 27, 323 2c. Veralt.: Abgötterisch.

Göttler: f. Götter.

Göttlich, a. (-keit, f.): Gott oder einem Gott eigen, ähnlich, gleich, von ihm herrührend, in Dessen Wesen gegründet, — dann auch: in hohem Grade vortrefflich, schön, prächtig 2c. (vgl. himmlisch): Das g–e Wesen; Ein g. Leben führen. 1. Mos. 5, 22; 6, 9 2c.; Es wäre g. [prächtig, vortrefflich], wenn man türkische Teppiche hätte. Chamisso 4, 241; Der Erde Thränen sich in g. Lächeln, | verwandeln sehn, in himmlisches Entzücken. G. 13, 337; So lagst du . . g. ruhig. Hölderlin H. 1, 90; Ich habe nie eine Schöne g. genannt und bin nicht gewohnt, dieses Wort so zu mißbrauchen. L. 10, 43; Der höhest, himmlisch und gar g. Teufel. Luther 6, 477b; Der Entwurf | ist teuflisch, aber wahrlich g. Sch. 304b; Da gebieret das Glück dem Talente die g–en Kinder. 76a 2c. — Die G–keit der Bücher des alten Testaments. L. 10, 27; Die G–keit so süßer Bande. Platen 2, 125; Zieh deine Selbheit aus und an die G–keit. Rückert W. 1, 42; Die Natur, die unbegreifliche, die G–keit-volle. Zschokke 8, 97. — Iron. auch als Titel für eine vergötterte Person (vgl. Herrlichkeit 2c.): Demüthig klagend ihrer G–keit, | ward der Herr Oberkämmerer befreit. Schlegel Rich. III. 1, 1.

Anm. Ohne Uml.: Gottliche Werk. Luther 8, 320b, wie: Ingottlich: in Gott gegründet 2c. Goltz 1, 5; 13 2c.

Zsstzg. z. B.: Außer-: außer Gott seiend: Dieses jetzt als ausschließlich angenommene Wesen ist als solches außer Gott, ein a–es. Schelling 2, 2, 125; Er soll ein a–er sein und in dieser A–keit wieder ein göttlicher sein. 124 2c. — Gegen-: Diese Potenz ist allerdings in ihrer Hinauswendung die Potenz des ungöttlichen, ja g–en Seins. 41. — Un-: Ggsz. von göttlich. — Wider-: dem Göttlichen entgegen seiend, gegen-g.: Das einseitige, ausschließliche, insofern w–e πᾶν. Schelling 2, 2, 170; 223 2c.

Göttlichen, tr.: göttlich machen. Kaisersberg Post. 27b. — Zsstzg. z. B.: Durch-: mit Göttlichkeit durchdringen: Zu einer poetischen Beseelung und Durchgöttlichung des Alls. Scherr Engl. Lit. 217. — Ver-: Seine Welt kommt ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Du, Natur, | vergöttlichst rings um mich die Blumenauen | zur Sternenflur. Tiedge 2, 90; Vergöttlicht wird das Zarte durch die Kraft. Werner Luth. 32; Die Vergöttlichung der menschlichen Kraft. Jahrhundert 2, 330 2c.

Götze, m., -n; -n; -n-: 1) ein Bild, dem göttliche Ehre erwiesen wird: Daß wir einen G–n heißen ein Bildnis eines Helfers oder Trosthufens oder dero Ehr wird angethan, Bilder aber nennen wir Gleichnisse eines jeden Dings, das da sichtbar ist, aber zu keiner abführigen Hoffnung nit gemacht, auch nit verehret wird. Zwingli 2, 27; Die uralten G–n der Abgötter. 28 2c.; 3. Mos. 26, 1; Jes. 46, 1 2c. — 2) Abgott, das fälschlich göttlich Verehrte selbst, eig. und übertr.: Aller Heiden Götter sind G–n. 1. Chr. 17, 26; Wenn ihr eurem falschen G–n, der Ehre, folgt. Benedix 1, 171; Hau deinen G–n muthig um, | er sei Geld, Wollust oder Ruhm. Claudius 7, 85; Der den falschen G–n fröhnt. Platen 4, 285; Er brachte der Menschheit, seinem G–n, mich zum Opfer. Sch. 305b; Dem G–n ihrer Eitelkeit gefröhnt. 422b; 456a 2c. — 3) zuw. auch (f. Ps. 115, 5 ff. und nam. Öl-G.) Bez. eines dummen, trägen, gaffenden, unthätigen Menschen, der Nichts vermag: Weil ihr G–n da im Amt sitzet und könnet Nichts von Gottes Wort. Luther 8, 319a.

Anm. Das Wort fehlt ahd. und mhd., doch f. Gott, Anm. — Genit. zuw. Götzens (f. Haus-G.). — Selten das Femin.: Der vielleicht außer dem Haus vor einer Göttin oder Götzin auf den Knien liegt. Jp. 1, 20. Vgl.: Die Schwelgerei, der G. reicher Zonen. Mendelssohn 4, 1, 164 2c. — S. Götzer.

Zsstzg. vgl. die von Gott, z. B.: Ab-: Idolum ist, das wir Deutschen nennen ein Ketzer, ein A–n. Luther SW. 36, 227. — Bauch-: Ein Mammon oder B. Luther 4, 283a, vgl. Phil. 3, 19. — Geld-, Gold-: Mammon (f. d.). — Hain-: Waldgott, in einem Hain verehrter Gott. 2. Kön. 21, 7. — Haus-: ein im Haus waltender Götze (vgl. Hausgott); scherzh.: Daß sie ihr vieles Geld in einem Sack habe, den sie an einem ganz unbekannten Ort verborgen hätte. . . Mit der Entdeckung dieses H–s. Stilling 3, 11. — Landes-: der in einem Lande verehrt wird. Romler F. 2, 456. — Leib-: der vor allen andern verehrte: Um seinen L–n und Fetisch Amor ein desto größeres Kompliment zu machen. W. 13, 248. — Öl- [3]: Sitzt da wie ein Ö. Engel 1, 47; Macht aus den Bischofen nur Ziffern [Nullen] und Ö–n. Luther 1, 298a; 289a; Verblüfft wie die stummen Ö–n. Musäus M. 1, 112a; 2, 83a; Schottel 1131 2c.

Anm. Auf die Abbildung der schlafenden Jünger auf dem Ölberge (Luk. 22, 45 ff.) gedeutet; nach Weinhold 27a Umdeutung aus Öl-Getze [in Öl gebackne Speise], vgl.: Zu . . Leuchtern, Ölgötzen, Tiegeln, Aulen, Scherben und was dergleichen mehr sein mag. Garzoni 543a, wo es eine Form zu solcher Speise zu bed. scheint.

Vernunft-: Den französischen V–n auf den Thron gestellt. Gervinus Lit. 5, 329.

Götzen: nur in Zsstzg. (f. auch Getzen): Öl-: intr. (haben): unthätig wie ein Ölgötze dastehn: Ob er mich futtere, daß ich dastehe und öhlgötze. Gotthelf 5, 110; Es wäre jetzt genug geölgötzet. G. 255 2c. — Ver-: tr.: zum Götzen machen, fälschlich vergöttern: In den Kriegen werden vergötzten Herrschern Menschenopfer gebracht. Kl. Od. 2, 139; Anmaßung von der einen Seite, Vergötzung von der andern. Pröhle Z. 260.

Götzen-thum, n., -es; -thümer: Götzendienst 2c., f. Dreigötterei.

Götzer, m., -s; uv.: „Götzenknecht". Luther 5, 122; Dann werden wir zu Götzen und Götzer. SW. 36, 228, andre Lesart „Ketzer" (f. d.). — -ei, f.; -en: Götzenverehrung 2c.: G., falsche Gottesdienst. Matthesius Pr. 213.

***Gouache** (frz. guásch), f.; -n: Malerei mit gummihaltigen Wasserfarben.

***Gourmand** (frz. gurmáng), m., -s; -s: eig. Fresser, — oft aber auch: Feinschmecker, f. Gaumenheld. — -ise, f.; -n: Feinschmeckerei 2c.

***Gouvern-ante** (frz. guwern-), f.; -n: Erzieherin, Hofmeisterin. — -ement (-emáng), n., -s; -s: Regierung; Statthalterschaft; Regierungsbezirk 2c. — -eur (-ör), m., -s; -s, -e: Erzieher, Hofmeister; Statthalter; Befehlshaber einer Festung 2c. — -iren, tr.: verwalten, lenken, regieren.

Grab, n., -(e)s; Gräber; Gräbchen, lein; -: 1) eig. eine in die Erde gegrabne Vertiefung zur Beerdigung eines Todten, vgl. das weitre „Grube" und das engre „Gruft": Ein G. graben, machen; Gewölbtes, ausgemauertes G.; Einen zu G–e bestatten, geleiten, ihn ins G. senken, legen; Einem bald ins G. folgen, kurz nach ihm sterben; Einen ins G. bringen, Schuld, Ursache an seinem Tode sein; Die schon vier Männer ins G. gezankt hat. L. 1, 277; Mit einem Fuß schon im G–e stehn, auf der Grube gehn, den Tod sehr nah erwarten müssen; Was! Am Rand des G–s zu lügen. G. 11, 127; Widersprüche, die bis zum Rande des G–es angedauert [bis auf die Todesstunde]. Gutzkow R. 3, 397; Etwas mit ins G. nehmen, bis zum Tode bewahren. Mügge Standp. 264 u. o., z. B. auch: ein Geheimnis; Auf Etwas zu G–e gehn. Claudius 6, 74, darauf sterben (f. d.), unerschütterlich fest daran halten; Im G–e ruht, der euch gewaltsam bändigte. Sch. 493a; Wenn meine alte Herrschaft, | die

Frau Mama, das wilde Leben sähe, | in ihrem G–e kehrte sie sich um. 392b; Kinkel E. 162 ꝛc. [der Gedanke würde sie noch im Tode beunruhigen]; Im G–e keine Ruh finden. Hölty 31; Aus dem G–e werd ich ausgetrieben. G. 1, 194 ꝛc.; Stumm, verschwiegen wie das G. ꝛc. — 2) allgm. der Ort, wo Einer — übertr. auch, wo Etwas begraben (s. d.) ist, seinen Tod, sein Ende, oder auch eine tiefe, es Allen entziehende Verborgenheit findet: Die Gräber [Grabmäler] auf dem Kirchhof in Ordnung halten; Das G. seiner Eltern besuchen; Blumen aufs G. legen; Sein G. auf dem Schlachtfeld, in den Wellen finden; Ein feuchtes G. EvKleist 1, 82 ꝛc.; Daß meine Mutter mein G. gewesen . . wäre! Jer. 20, 17; Die Liebe . . | öffnet Geizigen des Goldes G. [die Kasten, worin es begraben liegt]. Göckingk Lieb. 127; Einen Blick | nach dem G–e | seiner Habe [dem Ort, wo sie durch den Brand zerstört ist]. Sch. 78b; Ein G. der Freiheit ist's. 522b; So war das Kloster eine Freistatt nur | der zarten Jugend, nicht des Lebens G.? 496a; Mein Blick fiel erschrocken über dies G. der Verzweiflung [subjekt. Genit.: der Verzweiflung erregende Aufenthalt der Galerensklaven]. Thümmel 5, 39; O hätte ich . . mich zum G–e dieses unheilvollen Geheimnisses gemacht. Waldau N. 2, 344; Daß das letzte Ziel der Liebe ihr G. [Ende] ist. W. 21, 81; In das G. der Vergessenheit [subjekt. Genit.] fallen. Weidner 5 ꝛc.

Anm. Die Verkl.: Aus dem Gräblein gekrochen. Keller gH. 1, 169; Ein Kindergräbchen. 4, 297; Da wir auf den kleinen Gräbchen jeder Minute in das große der letzten Stunde steigen müssen. JP. 1, XXXIX ꝛc., — nicht zu verwechseln mit dem gleichlaut. von Graben (s. d.).

Zsstzg. vgl. die von Gruft, z. B.: Felsen-G. W. 12, 100; Marmor-G.; Pracht-G.; Ehren-, Schein-G. (Cenotaphium, das einem anderswo Begrabnen errichtet wird), Todten-G. Luk. 11, 44; Hünen-G., s. Hüne ꝛc., ferner [2]: Wird die Bibliothek . . ein prächtiges Bibel-G. bleiben [Ort, wo die Bibeln für Alle begraben sind]. Göze s. L. 11, 525; Morgen | muß ich in mein Ehe-G. [die Ehe, die mir wie der Tod ist]. H. 8, 364; Todten-G. (veralt.) Luk. 11, 44; Diese heil'ge Gluth erstickt kein Wellen-G. [Tod in den Fluthen]. W. 20, 185 u. ä. m. — Versch. aber: Mann-G., (mundartl.) soviel Land als ein Mann an einem Tag umgraben kann.

Grábbeln, intr. (haben): wiederholt nach Etwas (leise und zart) greifen, tasten.

Anm. S. Greifen, Grappe(l)n, Grapsen und besonders Krabbeln. — Dazu: Grabbel, f.; Rapuse (s. d.). — Vgl. Stalder 1, 467.

Zsstzg. s. die von Tasten, z. B.: An-, Be-g. ꝛc.

Gräbel, m., –s; uv.: (mundartl.) Gerümpel. Gotthelf G. 340; Sch. 198; U. 2, 152 ꝛc.

Anm. S. Grempel, Krempel und vgl. z. B. Gribsgrabs — Krimskrams (s. d.). — Andre Bed. Stalder 1, 476.

I. **Grāben**, m., –s; uv., Gräben; Gräbchen, lein; -: 1) eine in die Erde gegrabne, sich langhinziehnde Vertiefung, zur Leitung, zum Sammeln von Wasser, im Festungsbau ꝛc.: Trockner (Ggstz. Wasser-) G.; Einen G. machen, ziehn, aufwerfen. (schießen), um die Stadt führen, leiten, räumen oder reinigen, ausfüllen oder zu-, verschütten; Die Stadt mit einem G. umgeben; Die G. sind breit, aber die Wälle nicht revetiert. Chamisso 5, 179; Sogar größere Städte tragen jetzt ihre Wälle ab, die Gräben selbst fürstlicher Schlösser werden ausgefüllt. G. 15, 223; Sein [des Rheins] verbreitetes Bette ein allverhindernder G. 5, 11; Der die wenige aus einem Gräbchen aufgeworfene Erde . . in einige Vertiefungen ebenderselben Wiese führte. 14, 183; Ein Gräbchen ward hinabgeritzt. 12, 275; Solche Einschnitte in den Bergabhängen, in denen wilde Gewässer fließen und in denen zugleich auch die Steine und Lawinen herabzukommen pflegen, nennen die Leute hier Gräben. Kohl A. 1, 113, vgl. Rawine (it. rovina und Ruffi). — 2) Bleiarb.: Löcher im Tisch, worein das überflüssige Blei fließt.

Anm. Ahd. grabo, mhd. grabe und so z. B. noch in Büchner's Konkordanz 954; Möser Osn. 1, 121. Die Mz. ohne Uml. z. B. 2. Kön. 3, 16; Neh. 4, 13; Fischart B. 50a; G. 25, 107; V. 3, 23; Weichmann 1, 36 und gw. in Nordd., dagegen mit Uml. z. B. G. 26, 56; Gutzkow 11, 123; Immermann M. 4, 95; Matthisson 162; Platen 7, 64; Uhland 499 u. o. — Über die Verkl. (s. o.): Dem Wasser ein Gräbchen schaufeln, daß es munter rinne. Schefer L. 273; Gräblein. Berlichingen 78; Reichart Gart. 2, 158 ꝛc., s. Grab, Anm. — Vgl. Gracht. — Mundartl. auch der durch einen G. aufgeworfne Damm, s. Deich.

Zsstzg. z. B.: Ábzugs-: zur Ableitung des Wassers, auch übertr.: Durch wieviele Abzugsgräben hat sie den Quell seiner Poesie geschwächt. Alexis H. 1, 1, XIX. — Āūßen-: nam. Festungsb.: vor dem Glacis, Vor-G. — Bāren-: Graben, worin Bären gehalten werden. Gotthelf Sch. 22; Der Bauer im B. [Bern]. 37 ꝛc.; vgl. Löwen-G. Dan. 6, 7. — Bēi-: Neben-G. — Búrg-: zur Befestigung der Burg. — Chausséē-: längs der Chaussée, für das ablaufende Wasser. — Dēich-: längs des Deichs. — Féld-: Abzugs-G. auf dem Feld. — Féstungs-: um die Festung. — Flōß-: Kanal zum Flößen von Holz ꝛc. — Gēēst-: im Geestland, zum Wassersammeln. — Grénz-: die Grenze eines Gebiets bildend. — Gründ-: die zum Fundament eines Gebäudes gegrabne Vertiefung. — Hāūpt-: im Ggstz. der Bei- oder Neben-G., im Festungsb. des Außen- oder Vor-G–s. — Kínder-: winziger Graben, wie ihn Kinder machen. — Künst-: das Wasser auf eine Wasserkunst leitend. — Lánd-: sich durch ein Land oder nur durch ein größres Gebiet ziehend, nam. Grenz-G. — Lāūf-: 1) Festungsb.: Graben mit Brustwehr, worin die Belagerer sich dem Festungs-G. nähern, Approschen. — 2) Schiff.: ein Gang rund um die Kuhbrücke eines Kriegsschiffs, als Aufenthalt der Zimmerleute während eines Gefechts zum Verstopfen der Lecke, Wallgang. — L. eines Branders: Röhre für das Lauffeuer. — Lōwen-: s. Bären-G., Löwengrube. — Mársch-: Abzugs-G. im Marschland. — Mūhl(en)-: das Wasser zur Mühle leitend. — Nêben-: in den Haupt-G. mündend. — Pfāhl-: mit Pallisaden besetzt, nam. Grenz-G. — Rīēsel-: Schlitz-G. — Rótt-: Weinb.: Graben für die Fächser, Wende-G. — Schīēß-: trockner Graben, zum Schießen nach der Scheibe benutzt. — Schlítz-: schmaler Graben, zur Bewäßrung, Berieselung von Wiesen ꝛc., auch in der Kriegsbauk. — Schlóß-: s. Burg-G. — Stádt-: s. Burg-G. — Stéll-: die Stellstäbe eines Vogelherds hineinzulegen. — Tórf-: vgl. Marsch-G. — Vōr-: s. Außen-G. — Wásser-: Ggstz. der trocknen Gräben. — Wénde-: Rott-G. u. ä. m.

II. **Grāben**, grub, grübe; gegraben; gräbst, gräbt; Grabe- (Anm.): mit etwas Spitzem, es der Längenrichtung nach bewegend, eine Vertiefung machen, verschieden: stechen und bohren (s. d.), die nur das Eindringen einer Spitze in die Tiefe, nicht dabei die Längs-Bewegung bez., vgl. auch: Kratzen, scharren, schneiden ꝛc. 1) intr. (haben): Mit dem Finger, mit dem Grabscheit, Spaten in die Erde g.; Tief in die Erde g.; Mit dem Meißel, Grabstichel in Metall g.; Sollst du damit [mit der Schaufel] g. 5. Mos. 23, 13; Grabe durch die Wand! Ez. 8, 8 ꝛc. — a) mit nach zur Bez. des Ggst., nach dem man grabend sucht, den man dadurch zu erhalten strebt: Nach Erz, Gold, Silber, Schätzen g.; Nach Wasser g. 2. Mos. 7, 24; Die wir nach Füchsen und Dächsen gruben. Spindler St. 1, 26; Daß die Reichthümer . . nicht oben liegen, sondern daß man danach g. muß. Börne 2, 7 ꝛc. — Ähnl.: Man gräbt denn auf die Hunde, daß man gedenket, kurz davor zu kommen. Döbel 2, 139a. — Vgl. auch das Obj. [2c]: Wer nach Schätzen gräbt, sucht sie; wer Schätze gräbt, findet sie ꝛc. — Bibl., übertr.: Nach Unglück g., Unheil zu stiften suchen. Spr. 16, 27. — b) ohne Zusatz, gw. vom G. in der Erde: Der ein Haus bauete und grub tief. Luk. 6, 48, nam. von der Bearbeitung des Landes mit Grabscheit, Spaten ꝛc.: G. mag ich nicht. Luk. 16, 3; Fang an, zu hacken und zu g. G. 11, 99; Er gräbt und schaufelt, solang' er lebt | und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt [2a]. Sch. 330b. — Vgl. mit Obj.: Ungefurchtes Land g. Talvj 2, 9. — 2) tr. (s. 1). Das Obj. bez.: a) die durch das G. gemachte Vertiefung: Löcher, Höhlen, Gruben (s. d.), Gräber, Minen, Kanäle, Brunnen, Cisternen, Keller, ein Fundament, einen Grund (in die Erde) g. ꝛc.; Sich einen Weg durch den Schnee g. ꝛc.; Mit dem Grabstichel Buchstaben, Zeichen ꝛc. in einen Ring, auf einen Stein, in Erz, Marmor g. (ein-g.) ꝛc., auch übertr.: 1. Kön. 7, 36; 2. Mos. 28, 9; 32, 16; Ihre Sünde ist auf die Tafel ihres Herzens gegraben. Jer. 17, 1; Auf der innern Seite . . standen Lettern gegraben. G. 5, 249; Gegraben steht das Wort. 4, 4; Wer ist's der einen Tag von tausenden erlebt, | den nicht in seine [ältre Lesart: seiner] Brust die Reu mit Feuer gräbt. Haller 141; [Der Dolch] schneidet schnell und gräbt glatte, rein ausblutende Wunden. Immermann M. 4, 92; Wiewohl die graue Zeit der Furchen viel | auf seine breite Stirn gegraben. W. 11, 118. — b) seltner das Werkzeug, doch dann immer mit Angabe des Wohin: Einem den Dolch ins Herz, die Finger in die Augen g. [bohren, stoßen]. — c) den durch Graben herausgeförderten Ggst., vgl. 1a: Steinkohlen, Lehm, Torf, Gold, Schätze, Wurzeln, Kräuter, einen Dachs g.; Bauer wird das Füchslein g. Scheffel Tr. 192; Daß sie einen Gelehrten gern aus der Erde zehen Ellen tief mit den Fingern grüben. Luther 5, 184a. — d) zuw. den durch G. irgendwohin geförderten, bedeckten Ggst.: Der ins Loch den Bruder grub. Rückert Morg. 1, 8. Daher mundartl., nam. in Mecklenb., auch ohne Zusatz = be-g., vgl. Todtengräber. — e) den durch G. bearbeiteten, in einen Zustand versetzten Ggst.: Das Land, den Acker g. (um-g.), s. 1b; Geschnitzte oder gegrabene Bildnis. Zwingli 2, 25. — 3) refl. (s. 1 und 2): Ich hatte mich müde gegraben [1b]. Wolfsohn 2, 145 ꝛc.; Sich die Hände wund g. ꝛc. — Die Kaninchen g. sich [2a und c] durch den Berg; Sich mit den Nägeln durch den Schutthaufen g. ꝛc. — Ein Bild, das sich so in das Gedächtnis fest gräbt. Waldau N. 1, 253 [sich eingräbt, einprägt] ꝛc.

Anm. Goth. graban ꝛc. — S. Gravieren; ferner Grab, Grube, auch Grübeln. Über das veralt.: Er gräbet, s. Sanders Orth. 69; mundartl.: Er grabt. Stumpf 609b, wie umgekehrt in der 2. Pers. Mz. und Imperat. mit Umlaut: Gräbt. Grün Sch. 140. — Als Bstw. meist: Grabe-, doch auch Grab- (das sonst zu dem Hw. Grab gehört), z. B. in Grab-Scheit, -Stichel ꝛc., neben Grabescheit. Heine Lied. 9 ꝛc. — Grabung gw. nur von Zsstzg., doch: Decken Grabungen im Boden unter dem Ackergrunde Lagen lehmigen Erdreiches auf. Volger EE. 71.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) grabend niedriger machen: Berge, Hügel a., abtragen. — 2) Einem Etwas a., entziehn, z. B. vom Acker, vgl. abpflügen und s. 3. — 3) durch Graben ableiten: Einen Teich a.; Den Belagerten das Wasser a. (s. 2); Einem Baum den Bach, der seine Wurzeln tränkt, a. Auerbach D. 4, 290; Kann eine große Phantasie zwar in die Richtungen einzelner Kräfte, z. B. des Witzes . . abgegraben und abgeleitet werden. JP. 41, 56; Gräbt Seen ab und pflüget. Sch. 691b; Diese Hilfsquelle ist nun einmal abgegraben. W. 19, 166 ꝛc. — Auch meton.: Wie ich . . morastige Felder | abgrub. V. 2, 9, das Wasser davon ableiten; dann auch: mit Gräben einschließen, um-g. (s. d. II, 2), mundartl. be-g. — 4) aus-g., durch Graben leer machen: Das verderbliche A. des Baues der Murmelthiere. FKörner Sch. 3, 125. — 5) Einen Waldbrand a., ihn durch gezogne Graben auf ein Gebiet beschränken und so löschen. Kl. Od. 2, 81. — Án-, tr.: grabend anbrechen, vgl. anschneiden ꝛc.: Schichten, die man jetzt angräbt [zu graben anfängt]. — Āūf-, tr.: 1) Etwas durch Graben öffnen; auch: es dadurch herauf-, zu Tage fördern: Das Dach a. [aufreißen]. Mark. 2, 4; Brunnen wieder a. 1. Mos. 26, 18; Jer. 13, 7; Die Seite des Hügels aufgegraben, eine große Masse weggefördert. G. 40, 185; Ich brauche Wahrheit. — Ihre stille Quelle | im dunkeln Schutt des Irrthums aufzugraben | ist nicht das Loos der Könige. Sch. 275a; Die Aufgrabungen in Pompeji ꝛc., s. Aus-g. 1. — 2) auf Etwas gravieren, ein-g.: Figur, die Vulkan aufgräbt [aufs Schild]. H. 4, 217. — 3) durch Graben in den frühern oder in den richtigen Stand bringen: Den Acker a., um-g.; Den abgenutzten Stempel neu a., auffrischen. — 4) grabend auf-, emporschütten: Erde um den Baum a. ꝛc. — Āūs-, tr.: 1) heraus-g., durch Graben herausschaffen ꝛc.: Steine, Erze, Wurzeln, Pflanzen, Warzen, Füchse a.; Ich grub's mit allen den Würzlein aus. G. 1, 19; Gold und Silber wollt ich fördern . . .; aber was ich ausgegraben. Platen 2, 57; Von den letzten Ausgrabungen [ausgegrabnen Alterthümern]. G. 31, 374 ꝛc. — 2) durch Graben vertiefen, aushöhlen: Einen Teich, ein Siegel a. ꝛc. — Be-, tr.: ins Grab (s. d., eig. und übertr.)

legen; Einen beerdigen; Etwas bedecken, verbergen, wohinein stecken, versenken, so daß es der Welt, dem Anblick ꝛc. entzogen ist; Einen seinen Tod oder einen todähnlichen Zustand, Etwas sein Ende wo finden lassen ꝛc.: Als die Kirchweih feierlich b. wurde. Auerbach D. 1, 528; Hat Blümchen .. b. unter Schnee und Eis. B. 13a; Das Wiesenthal begrub ein See. 36a; Du hast im tiefverborgnen Schoß des Meers | b. die Unglückliche. Beer Arr. 154; Wenn er in seinen Arbeiten b. ist. Benedix 8, 60; Stirbt Hafis, o nicht begrabt ihn | in die dunkle Gruft hinein! | Nein, begrabt ihn in den Keller, | werft ihn in ein Faß voll Wein. Daumer 1, 120; Im Kissen begrub sie zagend ihr Haupt. Freiligrath Pol. 2, 57; Bis auch er sich selbst in dem allgemeinen Falle begräbt [seinen Untergang findet]. Gervinus Sh. 2, 105; In eine Wüstenei .. bin ich b. G. 10, 252; In jeden Quark begräbt er seine Nase. 11, 15; In ew'ge Nacht das Schrecknis zu b. 13, 260; Das Geschehene blieb in tiefer Stille b. 26, 202; Wo mich .. wie einen heilig Sterbenden in ihren Frieden die Natur begrub. Hölderlin H. 2, 120; Das Lutherthum unter das Papstthum zu b. Klinger F. 408; Wenn ich in lasser Ruhe mich b. wollte. Körner 122a; Als wenn diese .. Vorurtheile mit unsern Vorfahren wären b. worden. L. 11, 2; Der lange in Vergessenheit b–e Dichter. WMüller Bibl. 6, XXIII; Daß mein Leichnam neben sie b. werde. Musäus M. 3, 125; In die heiligen Gewölbe | des Tempels her-b. Schefer L. 527; Mein weltbelastet Haupt | an deinem Busen zu b. Sch. 17a; In Wonnetrunkenheit b. 20b; Wenn Alles um mich b. lag in Schatten und Schlummer. 112a; Ich ... hätte in heil'gen Mauern mich b. 263a; In meiner treuen Brust | b. bleibt das raschgesprochne Wort. 371b; Schlürft, bis er begräbt | die Flasche halb in seinen Magen. Simrock (Echtermeyer 127); Ich begrub das Messer bis zum Hefte in seinem Halse. Sealsfield Leg. 1, 54; 193; Ihre Gebeine bleichen un-b. auf der Erde. 2, 35; Der wilde Schächen ... er hat den Steg b., | der ob der Stäube hing. Uhland 448; In Wein und Schlaf b. W. 21, 32; 4, 26 ꝛc. — Sprchw.: Hier liegt der Hund (s. d.), ein Spielmann (s. d.), ein Schuster (s. d. und vgl. Pech) b. — [Die Schrift] mit Recht zu einer neuen Begrabung verdammt. L. 5, 109 ꝛc. — S. auch Ab-g. 3. — I. Durch-, tr.: 1) grabend durchlöchern, durchbohren: Ps. 22, 17; Die Mäuse d. meinen Grund. L. 6, 55; Die Brust des Oheims .. durchgrub er mit frevelem Eisen. V. Ov. 2, 84 ꝛc., s. II. — 2) grabend durchwühlen, durchsuchen: Als ich den Boden durchgrub, fand ich einen Schatz. Engel 1, 298; [Der Mensch] durchgräbt der Erde Schoß. Lichtwer 169 ꝛc. — II. Dúrch-, tr.: hindurch-g., durch Graben hindurchkommen machen: Die Kaninchen haben den Berg durchgraben [I], — Löcher, sich durchgegraben; Sich (Dat.) die Hände, — sich (Accus.) d., wund graben; Ein Pfeiler, durchgegraben, | führt zu .. Schätzen. G. 4, 152. — Ēin-, tr.. 1) [2a]: So tief eingegrabene Züge auslöschen. G. 15, 264; 4, 3; Grabe | dem Sinne des entsetzten Hörenden | mit Feuerzügen dieses Unglück ein. 13, 280; Ein Würfel, auf dessen vielfachen Seiten der Werth .. eingegraben war. 17, 272 ꝛc. — 2) [2b]: Eine Qual, die ihre scharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120. — 3) [2d]: Etwas in die Erde e.; Auf jener Wiese hinter Ottensen allein lagen Elfhundertachtunddreißig eingegraben. Perthes Leb. 2, 42. — 4) refl.: a) (zu 1): [Solche] Gespräche graben sich tief in mein Gedächtnis ein. Steffens Malk. 1, 21. — b) (zu 3): Die Belagerten haben sich bis an den Hals eingegraben [verschanzt]. — Empōr-, tr.: durch Graben in die Höhe bringen. — Ent-, tr.: Gold wird der Erde Schoß e. [durch Graben entrissen]. — Er-, tr.: durch Graben erwerben: Schätze, die er selbst mit langer mühsamer Arbeit erst e. müßte. Engel 8, 340; Haller 159 ꝛc. — Herāūf- ꝛc.: Die ihn gern heraufgrüben aus verborgener Tiefe. Hebel 4, 371; Und gruben nun jahrein, jahraus | des Schatzes immer mehr heraus. B. 77a. — Unter den Trümmern .. hervorgegraben. Sch. 544a ꝛc. — Der Rheinstrom .. hat sich .. so tief in die Felsen hinabgegraben. Kohl A. 2, 124. — Der Dachs .. gräbt das Erdreich immer tiefer hinein. Döbel 2, 139b ꝛc. u. ä. m. — Nāch-, intr. [1a]: „In unserm Weinberg liegt ein Schatz. | Grabt nur danach!“ ... So grub man nach aus Leibeskraft. B. 77a; Dem Hamster n. und seine Scheuren ausleeren. L. 1, 131 ꝛc. — I. Úm-, tr.: 1) grabend umwühlen, so daß das Unterste zu oberst kommt: Den Acker u.; Gruben | den wilden Rasen muthig um und um. Freiligrath Garb. 104 ꝛc. — 2) durchs oder beim Graben umfallen machen: Sie graben und hacken die Bäume .. um. Kohl A. 2, 111. — II. Um-, tr.: 1) rings um Etwas graben: Dicke Säulen, aber das tückische Meer hat sie umg. [umspült], unterminiert. Ule Nat. 4, 398b. — 2) rings mit Graben umgeben: Fleißig haben mir schon die rüstigen Myrmidonen | rings um-g. den Raum. G. 5, 96. Auch: Welcher ein Bäumchen umgrub. V. Od. 24, 227 [die Erde rings umher aufgrub und lockerte]. — 3) ugw. = I: Sie umgruben die rauhe Erde zur neuen Saat. Geßner 1, 144. — I. Unter-, tr.: durch Graben nach unten bringen: Den Dünger u. — II. Unter-, tr.: 1) unterminieren, Etwas durch Graben unter der stützenden Fläche dem Sturz nahe bringen, eig. Jer. 51, 58; Die Säulen liegen alle nach einer Seite und es scheint man habe sie unter-g. G. 30, 116 und übertr.: Mit der Erinnerung | die Kraft des Herzens tief zu unter-g. 8, 95; Wenn er .. durch Launen, Worte, Thaten jede Lust | mit Schadenfreude sinnreich untergräbt. 13, 321; So untergrabt ihr Vaterland und Thron. 284; 105; Giebt sich alle Mühe mich zu unter-g. L. 1, 448; Sie werden unvermerkt die gute Meinung, | worauf du jetzo fußest, unter-g. Sch. 361b; Dieser Kummer wird euer Leben unter-g. 104b; Indeß Verderbnis, heimlich u–d, | von innen angreift. Schlegel Haml. 3, 4; W. 29, 143 u. o. — 2) gravierend aushölen, vertiefen: Daß erhabene Arbeiten .. von Elfenbein gedrechselt worden, es können aber keine u–e Figuren herausgebracht werden. Winckelmann 12a. — 3) ugw.: Das .. Täubchen .. rupft .. die Brust und untergräbet den Flügel [etwa: den Kopf unterstecke nd?]. EKleist 2, 17. — Ver-, tr.: 1) durch Gräben versperren: Das Land v. und wollten sie kurzum nicht wieder hineinlassen. Zinkgräf 1, 295 ꝛc. — 2) be-g. (s. d.): a) eig., ohne Nebensinn veralt.: Laß mich nit un-v. liegen. Schaidenreißer 46a; Sich in seinem besten Kleid v. lassen. Stumpf 372a ꝛc., jetzt wie verscharren mit dem Nebensinn des Heimlichen (s. b) oder des Unehrenvollen: Sie werden klanglos bald und namenlos | am Fuße dieser Eiche mich v. Chamisso 3, 157 ꝛc. — b) Etwas in der Tiefe, Abgeschiedenheit verbergen, be-g.: Geld, sein Talent (s. d.), Pfund (s. d.) v.; Manch alt-vergrabnen Schatz. G. 11, 114; Wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben. Amos 9, 2; Haben .. mich fortgeführt, in diese Wüstenei mich zu v. Chamisso 4, 40; Verblutet hab ich mich, im Heu v. 127; In dem Kloster .. vergrub Karl V. seine Größe. Zimmermann E. 28. — c) refl.: sich in Etwas vertiefen und so auch: in Etwas v. sein: Sich in eine Arbeit v.; Daß ich mich .. unter den Alterthümern v. will. L. 12, 212; Immer unter Büchern v. sein. 318; In welchem [Brief] du mich ich weiß nicht in welcher Arbeit v. glaubst. 408; Mich unter meine Bücher v. 404 ꝛc. — Vor-, tr.: z. B. grabend vorzeichnen: Wo vom kühnsten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du siehst. G. 1, 54 ꝛc. — Zū-, tr.: grabend zumachen: Einem zugegrabnen Brunnen. Gutzkow R. 2, 61 u. ä. m.

Gräber, m., –s; uv.: 1) grabende Person, zumal deren Gewerbe das Graben ist: Den G–n selber fällt die Schaufel aus der Hand. Alringer D. 137. So auch: Gräberei (s. Zsstzg.). — Die Bildungen von den Zsstzg. von Graben ohne Umlaut: Von den Aufsuchern und Ausgrabern des Eingangs. Kohl J. 2, 189. — 2) Name mehrerer grabender Thiere, z. B. der Wasserspitzmaus, Sorex fodiens, der Höhlenbiene, Apis cuniculuria und mehrerer Käfer, s. Zsstzg. und vgl. plattd. greving, Dachs ꝛc., s. Frisch 1, 369b. — 3) Grabscheit, Spaten.

Zsstzg. z. B.: Brúnnen- [1]. — Dēich- [1]. — Ērd- [2]: Reitmaus, Mus talpinus; eine Säugethiergattung, Georychus, s. Giebel 524. — Sánd-: 1) [1]. — 2) [2] eine Säugethiergattung, Bathyergus, s. Giebel 523; Name mehrerer Käfer bei Nemnich. — Schánz- [1]: Pionnier, Schanzarbeiter. — Schátz- [1]: Wie einem Sch., der durch die mächtigsten Formeln den mit Gold und Juwelen gefüllten blinkenden Kessel schon bis an den Rand der Grube heraufgebracht hat, aber ein Einziges an der Beschwörung versieht, das nahgehoffte Glück .. zurücksinkt. G. 39, 17; 1, 159 ꝛc. — Tēich-: Deich-G. Möser Ph. 1, 329. — Tōdten-: 1) [1] Person, die die Gräber für die Verstorbnen zu graben hat, nieder-d. Kuhlen-G. — 2) [2] ein Aaskäfer, der todte Mäuse ꝛc. verscharrt, um seine Eier hinein zu legen, Silpha vespillo. — Tórf- [1]: Person, die Torf gräbt, zuw. versch. vom Torfstecher, der ihn in Soden formt. — Tūl- [1]: (friesisch): Diejenigen, welche es sich zur Aufgabe machen, den im Schlick verborgenen Torf während der Ebbe zu gewinnen. Willkomm W. 189 u. ä. m.

Gräber-ēī, f.; –en: das Treiben eines Gräbers, z. B.: Schatz-, Torf-G. ꝛc. — -isch, a.: auf einen Gräber bezüglich ꝛc.: Das todten-g–e leichenbittende Schwarz. Gutzkow R. 4, 62. — -n, intr. (haben): das Werk eines Gräbers treiben, scherzh. z. B.: Schatz-g.; Ich habe das Gold verschatzgräbert [wie einen Schatz vergraben]. Brentano Fr. 1, 41.

Gräblich, a.: (selten) grabartig: Sieben Hügel, g. anzuschauen. Baggesen 3, 207.

Begräbnis, n., –ses; se: 1) das Begraben, die Beerdigung; im weitern Sinn: Leichenbegängnis: Ein ehrliches, christliches B. erhalten; Mit zum B. gehn, bitten ꝛc. — Übertr.: Seit dem B. der ersten Liebe. JP. 23, 143. — 2) Ort zur Beerdigung von zusammengehörigen Personen. 1. Mos. 47, 30; Matth. 27, 7 ꝛc. — So auch: Erb-, Familien-B. ꝛc.

Anm. Veralt. f. z. B. Luther SW. 56, 300 ꝛc.; so nam. noch schwzr. Gotthelf Sch. 61; JvMüller 1, 507; 24, 66; Pestalozzi 1, 227 ꝛc. — So auch: Die Gräbt. Gotthelf Sch. 213; 51; Begräbde. Keisersberg Post. 1, 215.

Gráchel, f.; –n: Achel (s. d.), Granne, steife Spitze an den Getreideähren ꝛc.

Grácht, f.; –en: Kanal, nam. in Holland: Die Maas ist zugefroren, | von Eis glänzt jede G. Freiligrath 1, 102; Südfrankreichs große G. Jahn M. 162; Die großen G–en .. Diese Kanäle an jedem Ufer mit einer glänzenden Häuserreihe versehen oder immense Straßen, deren Mitte durch einen Kanal durchschnitten. Niebuhr Nachgel. 31 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. graft, s. Benecke 1, 562b und vgl. Achter neben: After; Nichte neben Niftel ꝛc.

* **Graci-ōs** (frz.), anmuthig, holdselig, reizend. G. 31, 392; Gracios. 391 (s. Grazie). — -ōso (span.), m., –s; –s: Auch der spanische Spaßmacher, der G., mußte die Musterkarte der Vielgestalt unsers Hanswursts kompletieren. Devrient 1, 248.

Grād, m., –es; –e (Anm.); -: zunächst = Stufe: 1) eig. (veralt.) Treppenstufe, z. B. Schweinichen 3, 59 ꝛc. — 2) übertr. z. B.: a) Machte keinen Sprung | und schlich .. durch unbemerkte G–e | von Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35; 3, 39. — Ferner: b) Rangstufe: In der Maurerloge zu einem höhern G–e gelangen; Ehren, Offiziers-, Doktor-G. ꝛc. — c) Verwandschaftsstufe, d. h. die größre oder geringre Entfernung von gemeinsamen Stammeltern: In gleichem G., in ungleichem G–e verwandt; Geschwister sind nach kanonischem Recht im ersten, nach bürgerlichem im zweiten G. verwandt; Dein Vater .. | und meiner waren rechte Brüder | .. und wir sind | im andern G. gesippt. Lichtwer 99 ꝛc.; Verwandtschafts-G. ꝛc. — d) Sprachl.: die drei Stufen der Steigrung oder Komparation (s. d.), Steigrungs-, Vergleichungs-G–e. — e) Arithm.: Gleichung des ersten, zweiten, nten G–es ꝛc., je nachdem die unbekannte Größe darin in der ersten, zweiten oder nten Potenz vorkommt. — f) in vielen Fällen die Maßeinheit eines in gleiche Theile getheilten Ganzen, so namentl. bei physikalischen Werkzeugen zur Abmessung der Theile der Maßstäbe oder Skalen: Bei den Thermometern ist der Abstand vom Gefrierbis zum Siedepunkt des Wassers nach Réaumur in 80, nach Celsius in 100, nach Fahrenheit in 180 G–e eingetheilt; G–e eines Aräometers, Hygrometers ꝛc. — g) (s. f) so wird namentl. auch der Kreis gewöhnl. in 360 G–e getheilt, die somit auch als Maß der durch Kreisbogen gemeßnen Winkel dienen: Ein Bogen, ein Winkel von 90 Grad (90°); Der Grad hält 60 Minuten (60′), die Minute 60 Sekunden (60″) ꝛc. Diese Eintheilung gilt auch für die Kreise der Erde wie der Himmelskugel, daher: Äquator-, Breiten-, Längen-G–e ꝛc. — h) (s. f) zur Bestimmung des Maßes der Intensität überhaupt: Im höchsten, in geringrem G–e; Auf einen G. [so sehr], daß ꝛc. G. 18, 341; Auf diesen G. [in so hohem Maß]. Zelt. 4,

298; Hat sie hoch und sehr verletzt | bis auf den letzten G. Opitz 2, 49; Ich stutzte in einem kleinen G–e. W. 12, 261 ꝛc., s. Grade 3. — i) s. Gret.

Anm. Von lat. gradus (vgl. Grätschen, Anm.), schon mhd. Benecke 1, 566b, vgl. grede 569a und Schm. 2, 101, nicht bloß Stufe ꝛc., sondern auch Kaufhaus, Magazin, so: Gräd. Stumpf 392a; Grädhaus. 393a und b, was Frisch 2, 88c als Zusammenziehung aus Geräthhaus deutet, vgl. Stapelplatz zu Staffel u. frz. échelle, escale. — Als Maßbest. (2f und g) in der Mz. uv., doch z. B.: Um 10 Grade kälter. Forster R. 1, 39; Das Thermometer hielt sich . . zwischen 70 und 80 Graden. 186; 172; Zwei bis 3 G–e niedriger. Humboldt KlSchr. 1, 291 ꝛc. — Man beachte den Übergang aus der Ordnungszahl bei G. [2g] in die Hauptzahl bei Minuten; Im 41sten G. 15 Minuten. Forster R. 1, 148. — Bei Webern zuw. (verderbt) statt Grund, s. auch Grath.

* **Gradā-tim** (lat.), adv.: stufenweis, allmählich. — -tiōn, f.; –en: Steigrung.

I. **Grāde**, a.: 1) aus Zahlpaaren bestehnd, also durch Zwei ohne Rest theilbar, im Ggstz. Un-g.: G., un-g. Zahlen; Spielen gerad', ungrad. V. H. 2, 147; Gerad oder Ungerade spielen. W. HB. 1, 53, ein Kinderspiel mit Nüssen, wobei es darauf ankommt, zu rathen, ob die Zahl der in der Hand gehaltnen g. oder un-g. sei. — Sprchw.: Fünf (s. d.), seltner: Sieben (Auerbach 1, 214) g. sein lassen, etwas Falsches gelten lassen, ein Auge zudrücken. Vgl.: Also muß Mancher . . glauben, Sieben und Neun seien gerade Zahlen, ob er schon in seinem Herzen eines Andern überzeugt ist. Weidner 264. — 2) Ggstz. von krumm, eig. und übertr.: a) eig., zunächst von etwas Emporgerichtetem: „G. wie ich!“ sagte der Tanzmeister und stand krumm wie ein Fiedelbogen; Aus krummer Rippe ward sie geschaffen; | Gott konnte sie nicht ganz g. machen. G. 4, 44; Manches Mütterchen ging g–er auf, als es seit Jahren gegangen. Gotthelf G. 383; Die Lahmen werden gehn, | die Krüppel g. sein. Opitz 1, 12; Gerad wie eine Kerze und schlank wie eine Tanne. Musäus M. 4, 118; Gerade wie ein Bolz. Rückert Mak. 1, 178; Warum . . wär' ich ein krummer Bogen? | Gerade [s. f] sollst du mich erfinden wie der Pfeil. Rost. 74b; Schlank und gerade wie eine Tanne. Temme SchwM. 1, 125; Aufmerksam sitzt sie da, gerader als ein Kegel. W. 12, 318; Schritt einher gerader als ein Bolz. 20, 153 ꝛc. S. Zsstzg. — b) (vgl. a) von etwas Emporgerichtetem, zuweilen senkrecht, Ggstz. schief: Der Stock ist g., aber er steht nicht g.; Das Tiefe hoch, das Hohe tief, | das Schiefe grad, das G. schief. G. 12, 37 ꝛc. — c) nicht krumm oder gebogen, namentl. von etwas sich wagerecht Erstreckendem: Die g. Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten; Der Weg geht g. wie eine Schnur; G. zu, los, hin auf Etwas gehn (s. f); Geht grade zum Schulz. Hebel 3, 449, häufiger: Von da gerades Weges nach Rom. L. 12, 202; Wohin? geraden Weges nach Rom. 203; Gerades Weges vom Galgen her. Sch. 120a; [Der] graden Weges gegen Appulien anrückte. 1043a, so Platen 4, 398; W. 21, 195 ꝛc.; Das ist der gradste Weg, den Freund . . zu schüchtern [führt unmittelbar dazu]. Tieck 2, 111 ꝛc. — Sprchw.: Bei geraden Fingern [ehrlich, vgl. Ggstz.: krumme Finger machen] verhungern. Sch. 108a; Aber ich thue Reineken selbst nichts G–es noch Krummes [gar Nichts, weder Gutes noch Böses ꝛc.]. G. 5, 193. — d) zuw. (vgl. b) Ggstz. von schräg, von dem seitwärts Geneigten: Er wohnt uns g. gegenüber; In einem Kreis stehn die Endpunkte eines Durchmessers einander g. [diametral] gegenüber ꝛc.; In g–er [nicht: in einer Seiten-] Linie von Einem herstammen. — Übertr.: e) einen Punkt scharf hervorhebend und das genaue Zutreffen desselben bezeichnend, örtlich, zeitlich, der Zahl, der Art, Beschaffenheit nach ꝛc. (vgl. d und Eben, Just ꝛc.): G. in die Mitte der Scheibe treffen [nicht daneben, seitlich abirrend]; Einem g. ins Auge sehn; G. hier, g. jetzt, g. so, g. mich mußte es doppelt verdrießen; G. 100 Thaler; G. weil ich's nicht haben will, thut er's; G., als müßte es so sein; Die Division geht g. auf, es bleibt Nichts übrig; Wenn sie ja Etwas beweiset, so beweiset sie gerade das Gegentheil. L. 11, 121; Das gerade Gegentheil. Lewald W. 1, 344; Prutz DM. 1, 2, 3; Meinungen Anderer, wenn sie nur nicht mit meinen Überzeugungen in geradem [s. d] Widerspruch standen. G. 22, 125 ꝛc. — Man achte auf die Verschiedenheit des Tons und der Stellung: Jetzt sollst du's grade nicht haben [weil du's durchaus haben willst]; Es braucht nicht g. jetzt zu sein ꝛc. — f) ohne Umschweife und Umwege auf das Ziel los gehend, die krummen Wendungen vermeidend, rückhaltlos, offen, ehrlich, — aber auch: rücksichtslos, derb, plump (s. c): Mit der Sprache gerade herausgehen und die Wahrheit sagen. Fichte R. 27; Das Gerade | in meiner Denkungsart gefiel. Göckingk 2, 98; Mich drang's, so g. zu genießen | und fühle mich im Liebestraum zerfließen. G. 11, 116; 113; Sagt grad, mein Herr, habt ihr noch Nichts gefunden? 136; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, so lenkte er von Weitem dahin. 18, 211; Ihn erst auf die feinste Weise sondiert und da er nicht hören wollte, auf die g–ste Weise befragt. 19, 204; Ganz offen und gerade gegen ihn zu sein. 21, 2; 29, 218; Die Nation ist wacker und gerade vor sich hin. 23, 16; Der gerade [nicht verdrehte] gesunde Menschenverstand. 39, 365; Ein gerader und unverkünstelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Der Herr von Sitten war ein alter g–r Degen. Müllner 7, 187; Ich bin halt ein plumper gerader deutscher Kerl. Sch. 183a; Ihr werdet selber nicht erwarten, | daß euer Spiel mein g–s Urtheil krümmt. 352a; Mein Weg muß gerad sein. | Ich kann nicht wahr sein mit der Zunge, mit dem Herzen falsch . . Eure künstlichen Gewebe | mit einem g–n Schritte zu durchreißen. 359b; Um weder . . durch g. Vorwürfe zu beleidigen, hüllte der Dichter seine Sehnsucht in eine . . Allegorie. V. Ländl. 1, 234; Der scheue Blick, anstatt gerad' ans Ziel | zu gehn, muß einen Umweg nehmen. W. 11, 165 ꝛc. — S. G.-aus, -hin, -zu ꝛc. — g) Du scheinst schief [krumm, übel] zu nehmen, was grad in meinem Sinn geht [in der Ordnung, so ist, wie es sein soll]. Chamisso 5, 82; Sanftmüthig bleiben und demüthig grad zu machen suchen, was Andere krumm gemacht. Gotthelf U. 2, 51. — h) Mit geraden [rechten] Dingen [s. d.] ging Das nicht zu. Kapper Ch. 1, 12 ꝛc. — 3) Nach g. = jetzt allmählich: Das müssen wir doch nachgerade an den Kinderschuhen abgelaufen haben. Danzel 411; Die kriegerischen Gelüste . . sind nachgerade ziemlich erloschen. Heine Lut. 1, 203; Immermann M. 1, 348; Nachgerade, gestehe ich, fing mir an, ein wenig schwul zu werden. Münchhausen 97 ꝛc., vgl.: Der Anfall . . kam nach Graden, wird aber leider täglich ärger. Wagner Kind. 38.

Anm. Mundartl., veralt. Bedd. und Formen s. Schm. 3, 48 ff. und vgl.: Gerädere Furchen. Schaidenreißer 79a; Den gerädesten [längsten] Menschen. Eppendorf 15; Höhere und gerädere Bein. 67; Ist gerad [hurtig] mit Springen. 68; Geradigkeit zu laufen. 16; Mit Stärke, Größe und Geräde zu laufen überlegen. 42; Stumpf 144b ꝛc.; 140; Edler gerader [tüchtiger] reicher Jüngling. Schaidenreißer VI. — Heute schwankt, wie die Belege zeigen, die Form zwischen Grade und Gerade. Jene, schon bei Opitz 1, 12 (vgl.: Gräder. Stumpf 390a ꝛc.), scheint der Ausspr. am gemäßesten, wie sie denn nicht nur häufig im Vers vorkommt (z. B. G. 11, 170; Sch. 361a; V. 1, 43; Od. 23, 107 ꝛc.), sondern auch in der Prosa z. B. Burmeister gB. 2, 208; G. 3, 300; Gutzkow R. 1, 36; 162; 7, 151; 8, 33 ꝛc. — Ahd. gerad, zunächst in Bed. 1; Grundbegriff scheint das Gepaarte, Gereihete, Geordnete, Gehörige, vgl. Un-G. 2; Reihe, Raiten, Bereit, Rath, Geräth, Grade III ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bāum- [2a]: Da richtete sich sein Pferd erst b. auf. Alexis H. 2, 1, 144. — Bólz- [2a]: Gotthelf G. 166; 266; 363; U. 2, 51; Keller gH. 4, 399 ꝛc. — Fāden- [2c]: schnur-g. Kurz Sonn. 165. — Kérzen- [2a]: Alexis H. 2, 1, 101; Prutz Mus. 1, 57 ꝛc. — Kūgel-: von dem Rohr eines Schießgewehrs, überall gleich weit, kugelgleich, vgl. Kaliber. — Pfēil- [2a]: Geßner 3, 142; L. 1, 107; Sch. 30b ꝛc. — Schnūr- [2c]: Sch. Hauptallée. Gutzkow R. 2, 373; 5, 285; Ja wohl ist diese Stelle dem Herrn Klotz so sch. entgegen. L. 11, 195; Sch. zuwiderlaufen. Sch. 687a; 1193a ꝛc. — Stángen- [2a]: JP. 3, 95. — Ún-: 1) [1]. — 2) [2] U–e Linien, gewöhnl. krumme, schräge, schiefe ꝛc. — Aber oft = ungehörig, nicht der Ordnung gemäß: Wo es bisweilen etwas ungerade hergehen soll. Hebel 3, 482, und als sächl. Hw.: Der Hund merkt, hier sei etwas U–s vorgefallen. 159; Gotthelf G. 146; 181; Der Schwangern würde was U–s geschehen [abortieren]. Arndt E. 2.

II. **Grāde**, f.; 0: s. Gradheit und Gleiche.

III. **Grāde**, f.; –n: (gewöhnl. nur unverkürzt, dreisilbig Gerade) Rechtsspr.: der dem weiblichen — wie Heergewette dem männlichen — Geschlecht vorausgebührende Theil einer Erbschaft, im sogenannten Kistengeräth, d. i. Mobilien, Schmucksachen, bestehnd ꝛc.: Zum Nachtischgeräthe und zur literarischen Gerade geschlagen. JP. 3, 11 ꝛc.

Anm. Im Sachsensp. Rade, Frauen-Rade, mlat. gerada, s. Haltaus 661; Frisch 2, 88 u. vgl. Schm. 3, 148: Seelgerath, was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbnen zum Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt zufällt. — S. Geräth, Hausrath ꝛc. und Grad, Anm.

Zsstzg.: Níftel-: die der nächsten Blutsverwandten zufallende — sogenannte halbe — Gerade, im Ggstz. der der Wittwe beim Tode des Mannes gehörenden vollen Gerade (s. Nichte).

Grādheit, f; –en: das Gradesein: Die Fülle der Herzigkeit und G. Arndt E. 220; Auerbach Gv. 347; Die Treue und Geradheit. Ense D. 1, 364; Gervinus Lit. 5, 304; Gott hat die G. selbst ans Herz genommen, | auf gradem Weg ist Niemand umgekommen. G. 3, 93; Ihm antwortete die Unbekannte mit Geradheit. 18, 68; Er ist die G. selbst; Daß man prüfe seines Wuchses G. und Schiefe. Rückert Mak. 1, 7; V. Ländl. 1, 176 ꝛc.

Anm. Vgl.: Schöne Gestalt und Geradigkeit [s. Grade I, Anm.] des Leibes. Schaidenreißer 3b. — Hüttenw.: Das Stabeisen in die Gleiche (s. d.) und G(e)rade bringen.

* **Gradīeren**, tr.: 1) Salzsied.: Die Sole g., sie durch Verdampfen des Wassers in der Luft auf einen höhern Grad des Salzgehalts bringen, was namentl. durch wiederholtes Hindurchtröpfeln durch hohe Dornwände geschieht: Gradier-Faß, -Haus, -Herd, -Pfanne, Röhre, Werk ꝛc.; Dorn-Gradierung ꝛc. Mitscherlich 2, 1, 68 ff. — 2) Goldarb.: Gold g. oder färben, d. h. den aus legiertem Gold gefertigten Waaren durch Kochen in der sogenannten Goldfarbe (Gradierwasser) ein hochgoldgelbes Ansehn geben.

Grādig, Grādig, a.: in Zsstzg. mit Zahlen: so und so viel Grad haltend: Kornbranntwein, doppelt vom 26-grädigen. Hackländer Hand. 1, 30; Je 100 Pfund der 45grädigen Lauge. Karmarsch 2, 845 u. o.; ferner z. B.: Gleich-gradige (oder platte) Karten, Seekarten, in denen die Breitengrade überall gleich bleiben, im Ggstz. zu den Karten mit wachsenden Breitengraden, s. Merkatorskarte; Die ferngradige Kousine [die weitläuftig, in fernem Grade verwandte]. Schücking Gs. Erz. 3, 35.

* **Gradu-āl** (lat.), n., –s; –e: bei den Katholiken ein bei der Messe, während der Priester auf den Altarstufen steht, gesungner Gesang; das diese Gesänge enthaltende Buch. — -éll, a.: stufenweise. — -īeren, tr.: abstufen; einen akademischen Grad ertheilen ꝛc.

Grāf, m., –en; –en; Gräfchen, lein; –en-: 1) urspr.: Verwalter, Pfleger, Vorsteher, insonderheit der zu Krieg und Frieden in jedem Bezirk oder Gau gesetzte oberste Beamte, der auch den Vorsitz in den Gerichten führte: Grafen, zu Latein Comites, sind gewesen Mitregierer der Königen und Fürsten und ihre nachgesetzten Richter. Diese haben ihre Titel und Namen nicht gehabt von eignen Landen oder Geschlechtern als bei unsern Tagen, sondern von dem Amt. . . Wie ihre Ämter, also waren ihre Titel mit Zunamen von einander unterschieden, als Pfalz-G–en, das waren Richter des königlichen Hofs oder Palasts, waren auch Richter der bezwungenen Landen; item Mark-G–en waren Markrichter und die verordneten Verwalter der Grenzen . . ., item Land-G–en, Landrichter; Burg-G–en, Burgrichter oder Burgvögt ꝛc. Stumpf 312a. Vgl. Schm. 2, 102 ff.; Haltaus 748; Eichhorn deutsche Staats- u. Rechtsgesch. 1, § 15; 2, § 222 ff.; Möser Osn. 1, 306 ꝛc. — 2) später ward der Amtstitel ein erblicher Ehrentitel als Bez. eines in seiner Würde meist unmittelbar auf Herzoge und Fürsten folgenden Besitzers einer Grafschaft und endlich auch als bloßer Ehrentitel unabhängig von dem Besitz einer Grafschaft (s. Grafen): Regierender G.; Gefürstete G–en; Da bist du nun, Gräflein! G. 1, 156 ꝛc. — So auch weibl.: Gräfin, f.; –nen, und übertr. als Bez. einer Sorte Schiefertafeln, wie man deren nach der steigenden Größe auch: Mark-

gräfinnen, Princessinnen, Herzoginnen und Königinnen hat, s. Kohl E. 1, 207.

Anm. Ahd. grâv(e)o, mhd. grâve. Abstamm. fraglich, vgl. Benecke 1, 567; Schm. ꝛc. Bekannt ist die wortspielende Deutung aus „Grau“ bei Stumpf u. A. — Nbnf.: Der Grafe. Schwab 287; niederd. Gräfe; Blutbann des Grafens oder Erhaltungsrichters. Möser Ph. 2, 334. — Als Titel bei Eigenn.; wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen (s. Herr, Anm.): Eine Grille G. Karls [des G–en Karl]. Klinger Th. 2, 59; Mit G. [dem G–en] Schwerin; Ich kenne G. [den G–en] Schwerin; Auf Befehl | von G. Orsino. Schlegel Sh. 2, 269 ꝛc.

Zssg., vielfach zu 1 (größtentheils veralt.), z. B.: Búrg=: (s. o.) Burgvogt, Schloßpfleger: „Dort sollst du wohnen, | sollst der Erde herrschen.“ Prometheus: Ihr [der Götter] B. sein | und ihren Himmel schützen? G. 7, 234; auch iron. = Machtherr ꝛc. z. B. Stahr W. 244. — Cént=: Centrichter (s. d. und Cent): C–en sind Landrichter oder die Obersten in einer Centen. Stumpf 312a. — Dēich=: Oberaufseher über das Deichwesen: Ein von der Regierung gesetzter Deichgräfe. Grube Geogr. 3, 24; Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte erwählen. Möser Ph. 1, 328. — Díng=: Vorsteher eines Dinggerichts, vgl. Bauermeister. — Érb= [2]: vgl. Erbprinz ꝛc. G. 10, 192. — Fórst=: Holz=G. — Frēi=: Vorsitzender des Frei= oder Fehmgerichts. Freiligrath Garb. 32: Möser Ph. 2, 330; 4, 390 ꝛc. — Gāu=: 1) Vorsitzender eines Gau= oder Hochgerichts, Hoch=G. — 2) Richter eines Dorfgerichts, Dorfschulze. Frisch 1, 324b. — Hánd=: Aufseher des Zollamts; Obermarktmeister, s. Adelung. — Háns=: in Regensburg Vorsteher des Hansgerichts, Richter in Handels=, Kunst=, Markt= und Policeisachen. s. Hansa und vgl. Schm. 2, 102 und 216. — Hōch=: s. Gau=G. — Hōf=: urspr. Vorsitzender des kaiserlichen Hofgerichts, Erbpfalz=G., später ein selbst Bürgerlichen vom kaiserlichen Hof ertheilter Titel, der ihnen einzelne Regalien übertrug, z. B. gekrönte Dichter, Notare zu machen, Wappen zu ertheilen, uneheliche Kinder zu legitimieren ꝛc. (s. Pfalz=G.). — Hólz=: der oberste Richter in einem Holzgericht; der Grundherr über eine Holzmark oder Holzgrafschaft. Möser Ph. 1, 215; Osn. 1, 14; 20. — Kámmer=: der oberste Verwalter der ungrischen Bergstädte. — Lánd=: 1) Vorsitzender eines Landgerichts. — 2) Name von Fürsten, deren Land eine Landgrafschaft (Landgrafenthum) heißt: Der L. von Hessen. — Māi=: Wie am ersten Mai aus den Thoren von Stralsund der jüngste Rathsherr mit einem glänzenden Jugendgefolge im Waffenschmucke zog und in den prächtigen Buchwäldern zum M–en gekrönt wurde mit einer grünen Laubkrone und wie er Abends mit einer schönen Maigräfin tanzte. Keller gH. 3, 149. — Márk=: 1) [1]. — 2) Fürst über eine Markgrafschaft (vgl. Land=G.): Wir können das Wort Marquis nicht anders deutsch geben als M., aber wir wissen schon, was ein französischer M. zu bedeuten hat. Mendelssohn 4, 2, 318; Markgräfin s. auch [2]. — Mǖhl=: geschworner Kunstverständiger in Sachen des Mühlwesens, Mühlrichter, Wasser=G. — Pfálz=: s. o. und Hof=G.: Weil seine Gunst | kaum weniger als mancher Pf. adelt. Hagedorn 1, 86; Zeit gepuderter Perücken, | drauf Pf–en Lorbern drücken. Uhland 192, vgl.: Einen Kranz | durch eines Pfalzers Gunst zu tragen. Rachel 1, 5. — Jetzt nam. als Titel eines Fürsten: Pf. bei Rhein. — Rāub=: räuberischer Graf. B. 24a. — Rāuh=: Titel eines ausgestorbnen Grafengeschlechts am Oberrhein, vgl. Wild=G. Klinger F. 202. — Rēichs=: reichsunmittelbarer Graf; auch Titel. — Rhēin=: Herr einer Grafschaft am Rhein, s. Wild=G. — Rǖge=: Vorsitzender eines Rügegerichts. — Sálz=: Vorsteher und Richter in Sachen des Salzwesens, vgl. Hall=G. Schm. 2, 102. — Sénd=: ein außerordentlicher vom Kaiser gesandter Richter ꝛc., s. Möser Ph. 2, 329; Osn. 1, 310. — Spīel=: früher (in Östreich) ein Beamter, unter dessen Aufsicht alle Spielleute standen, Erb=Sp. s. Schm. 2, 103; Spate ꝛc. — Stéch=: Turnierrichter (s. Stechbahn, Ringstecher ꝛc.). Spindler Jud. 1, 229. — Tēich=: Deich=G. — Vīer=: einer der vier vornehmsten Grafen; Der V. von Schwarzburg. — Wáld=: Holz=G.; auch = Wild=G. — Wásser=: Mühl=G. — Wíld=: Name eines reichsgräflichen Geschlechts am Rhein, wohl von der wilden, waldigen, rauhen Gegend, vgl. Rauh=, Wald=G.: Der Wild= und Rheingraf stieß ins Horn. B. 69b. — Zént=: Cent=G. u. ä. m.

Gräfeln, intr. (haben), unpers.: gräflich hergehn: Bei einem rechten Bauer gräfelt's; der hält wenigstens vier Pferde. Gotthelf G. 331.

Gräfen, tr.: in den Grafenstand erheben: Gefürstete, gegrafte .. Anhänger. Pröhle Z. 156; Dieses Sichselbstbaronisieren und Selbst=G. Stahr Jahr. 1, 189. — Früher mit Uml.: Dieses Geschlecht ist .. gegräfet worden. Berlichingen 230 (Pistorius); Stumpf 312a ꝛc.

Gräfen-thum, n., –(e)s; =thümer: Grafschaft (s. d.). — **Gráfgram**: s. Grob=grün.

Gräflich, a.: auf einen Grafen bezüglich, dazu gehörig ꝛc. (vgl. fürstlich ꝛc.): G–e Würde, Geschlechter, Güter ꝛc.; Ich bezweifle seine G–keit [Graf=Sein, Grafthum]. — Dazu als volltönenderer Titel, nam. in der Anrede: Hoch=g., s. ferner die Zssg. von Graf, z. B.: Frei=g–e Gerichtsbarkeit. Möser Ph. 4, 202; Ein mark=g–er Diener. Berlichingen 122; Zwei altreichsg–e Häuser. Asewald 1, 71 ꝛc.

Gräfschaft, f.: –en: 1) Bezirk, Gebiet eines Grafen (s. d.); in manchen Fällen auch einem nicht mehr unter einem Grafen stehenden oder ihm gehörenden Gebiet geblieben: England ist, mit Einschluß von Wales, in 52 G–en getheilt. — 2) die Würde eines Grafen, das Graf=sein, Grafthum: Die G–en, welche damals aus keinem Lande, sondern aus einer Reichsoberstenstelle .. bestanden. Möser Osn. 1, 306.

Zssg. s. die von Graf, z. B.: Burg=, Cent=, Land=, Mark=, Pfalz=, Reichs=, Send= (Möser Ph. 2, 329) G. ꝛc.

Gräfthum, n., –(e)s; =thümer: Grafschaft in Bed. 2: Der Pfarrer, welcher das G. seiner kleinen Töchter [ihr Gräfin=Werden] .. in Gefahr sah. Tieck N. 3, 174; auch in Zssg. wie Burg=G. ꝛc.

Grähen ꝛc.: s. Krähen. — I. **Grāin**: s. Rain. — * II. **Grain** (frz. greng), m., –s; –s: Korn, Gran (s. d.), nam. Mz. Eier des Seidenspinners.

Gräkeln, intr. (haben): Wort zur Bez. des Tons der Hennen, des von einem andern besiegten Hahns ꝛc., auch Krakeln.

* **Grāl** (altfrz.), m., –(e)s; –e: kostbare Schale, nam.: Der heilige G., nach mittelalterl. Sage, die, worin Christi Blut aufgefangen worden, als wunderwirkendes Heiligthum von der Ritterschaft der Templeisen gehütet. S. Benecke 1, 563 und die dort angeführten Schriften; In fernem Land, unnahbar euren Schritten, | liegt eine Burg, die Monsalvat genannt. | Ein lichter Tempel stehet dort in Mitten, | so kostbar, wie auf Erden Nichts bekannt. | Drin ein Gefäß von wunderthät'gem Segen | wird dort als höchstes Heiligthum bewacht. | Es ward, daß sein der Menschen Reinste pflegen, | herab von einer Engelschaar gebracht. | Alljährlich naht vom Himmel eine Taube, | um neu zu stärken seine Wunderkraft. | Es heißt der G. und selig reinster Glaube | ertheilt durch ihn sich seine Ritterschaft ꝛc. Rich. Wagner Lohengrin.

Grälerēi, f.; –en: Über die irdische Quälerei und G. des Daseins erhaben. Arndt Ver. 103 mit Anm.: Nach dem schwed. Grälmakare, Einer der in Kleinlichkeiten und in kleinlichen Zuständen sich vergeblich abarbeitet.

I. **Grām** [Anm.], a.: eine anhaltende tiefinnerliche, oft mit bittrem Groll und Widerwillen verbundene, Abneigung gegen Einen oder Etwas empfindend, gw. nur als prädik. Ew.: Einem, sich selbst, einer Sache um (Chamisso 3, 190; V. Od. 23, 212), über (König Kl. 1, 129), wegen (W. 19, 162) Etwas g., heftig g. (Ps. 55, 4) sein, erscheinen (Börne 2, 60), werden, vgl.: Einem böse, feind sein, Etwas nicht leiden, nicht ausstehn können ꝛc.: Zweierlei Volk bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so g. als sonst Keinem. Sir. 50, 27; Lügen bin ich g. Ps. 55, 4; Wie war ich sonst dem Wachen doch so g., | dem Schlafen, wie so gut! Göckingk Lied. 61; Ich bin der Spinne nicht so g., | als ich dem Heuchler bin. Langbein 1, 59; Wer mir g. und bitter ist, Der martert sich. Luther 6, 8b; Dem Laster g., der Tugend hold. Mendelssohn Ps. 37, 27; W. 3, 266 u. o.; veralt.: Mit dem Gestirn des g–en Saturns. Lohenstein Ros. 118.

Anm. Meist mit einem m, bei Langbein (s. o.) als Reim auf „Kram“ ꝛc., doch meist mit geschärftem Vokal und demgemäß auch wohl geschrieben: Gramm, z. B. Mühlpforth 2, 39, Reim „Schlamm“ und in dem seltnern Kompar.: Ich bin Zeit meines Lebens keinem Dinge grammer gewesen. L. 3, 307 (neben: Gram, z. B. 12, 369) ꝛc. Vgl. dagegen Grämer. Schweinichen 2, 70 u. veralt. in passiv. Sinn = verhasst, wie 204; Die grämste dieser Welt. Lohenstein Agripp. 5 v. 308. — Es gehört zu Grimm (s. d)., wie sich denn veralt. auch das Hw. Gram in der Bed. Feindschaft, Groll findet, z. B. Sir. 37, 2; Hiob 30, 21 und noch: Die Gunst in G., | die Lieb' in Haß verkehrt. Günther 1010; Den G. des Wolfes mit dem Schafe. 979. — Umgekehrt auch das Ew. in der heute gw. Bed. des Hw. = betrübt: Seid eifrig, g., betrübt. Gryphius s. Weinhold.

II. **Grām**, m., –(e)s; 0; =: 1) veralt. s. I. Anm. und Gries=G. — 2) anhaltende tiefinnen am Herzen nagende, verzehrende Betrübnis: Der G. frisst, zehrt, nagt am Herzen; Vom G. verzehrt; Dem G. erliegen; Nicht Scham, nicht G. [kein Gefühl] haben; Ihm zehrt der G. | das nächste Glück von seinen Lippen weg. G. 13, 3; Von Schmerz und G. um den Verlust aschfahl. Immermann M. 4, 95; Ob die Wange gleich des G–es Gift erfahren. Nicolai 3, 16; G.? diese Natter schleicht mir zu träge. Sch. 113a; Die Falten des G–s in unserm Antlitz geglättet. Vogt Köhl. 12; In jungem G–e sich härmend. V. Od. 11, 39 ꝛc.

Anm. S. I. und Grimmen, welches wohl zunächst das im Verzerren des Gesichts und Knirschen der Zähne sich kundgebende Wüthen, sei es vor Schmerz oder Zorn bez., s. auch Grimasse und Gries=G., Griesgrammen, ahd. grisgramôn ꝛc., knirsche mit den Zähnen, brumme ꝛc., s.: Sie murmeln allzumal, grimmbrummen. Scultetus (L. 8, 296), vgl. auch Grimmen.

Zssg. s. die von Kummer, Schmerz, z. B.: Liebes=G. ꝛc., ferner: Grīes= [1]: 1) anhaltend brummische, unfreundlich=düstre, unwirsch=zänkische Stimmung: Hier gilt nicht Jammer noch G. Rückert Mak. 1, 102. — 2) mit Mz. –s, (–e): Person von solcher Gemüthsstimmung: Eichenklotzige Griesgramme. Droysen A. 2, 193; Der widerwärtige Sauertopf! | das ganze menschliche Geschlecht macht's ihm, dem G., nimmer recht. G. 12, 146; 105; Zu jenen Fräulein G–s. Gutzkow FrGl. 156; Wie 'n störriger G., der gutgelaunt wird. Heine Lied. 316; Da freilich wird der alte G. wohl freundlicher sein können. Prutz E. 2, 165; Tieck 2, 113 ꝛc., vgl. Isegrimm u. I. Gries.

* **Gramalélle**, f.; –n: Garnele.

Grämeln, intr. (haben): grämlich, als Griesgram, übellaunig und unfreundlich, brummisch sich äußern: Eine fast grunzende mürrische Stimme grämelte irgend Etwas dagegen. Gutzkow R. 4, 381; Über die Zukunft g. 6, 25; Mit (9, 160 ꝛc.), gegen (Zaubr. 4, 102) Jemand g.; Ich gähnte, mein Kammermädchen grämelte, die Leute murreten. Möser Ph. 1, 282; Lassen Sie den Herrn Gemahl immerhin ein bischen darüber g. 3, 4; Gefällig | ist sie und grämelt nicht, wenn muntre Jugend lacht. Müllner 5, 136; Rückert 2, 326; Tieck 16, 369; Er grämelt nie dem neuen Lauf. V. 3, 222 ꝛc.

Anm. Dazu: Grämelei, f.; –en; Ohne heuchlerische Tugendgrämelei. Heine Lut. 2, 136 ꝛc.; Das Gegrämel. — Kato, der Grämler. Matthisson A. 1, 23; Blumauer 1, 212; V. Sh. 2, 481 ꝛc., auch Name einer Säugethiergattung (Fledermäuse), Dysopes, s. Giebel 953.

Zssg. z. B.: Grīes=: Die Ludmer hatte bei dieser Erörterung zur Antwort gegriesgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 8, 70; Diese g–de Weise. Tieck N. 5, 127. — Ver=: tr.: in Grämelei verbringen; refl.: darin versinken: So vergrämelt wie ein Mädchen, das jeden Augenblick den Stundenschlag erwartet, an welchem es 30 Jahre zählt. Gutzkow Zaubr. 1, 339. — Zer=: ganz ver=g., sich in Grämelei verzehren: Einen hinfälligen, siechen, lebensmüden, zergrämelten Mann. R. 9, 505 ꝛc. (s. Zssg. von Grämen).

Grämen: s. Grammen.

Grämen, tr.: Gram machen und refl.: Gram empfinden: 1) tr. (veralt.): s. Gram II. 1: Was ihn Das ärgern, g. und grimmen muß. FMüller F. 51. — 2) tr.: Einen g., ihm Gram, Kummer erregen: Das soll mich wenig g. [kümmern, mir Sorge machen]; Wie mochte der dich g.? | ein Löwe? Bagatell! Freiligrath Garb.

97; Die Schuld, die uns im Innern grämt. H. 16, 215; Daß sie Euch so zu g. | über ihr Herz erhalten kann! W. 10, 242. — 3) refl.: Sich über, um Etwas g., zu Tode (Hebel 3, 73; W. 319) g.; seltner: sich nach Einem [sehnend] g. Holtei Lammf. 1, 55; Ich will . . zum Skelett mich nicht | um eine Spröde g. Bertuch (Matthisson A. 9, 63); Er schämt und grämt sich nicht. Claudius 1, 25; 106; Goltz 1, 20 rc.; [Sie] weinet | und grämt und härmet sich. Chamisso 3, . . . Grämten sich zu Luft und wurden Schall. Merck's B. 2, 16; Die Armee . . läßt sich's wenig g., | kümmert sich mehr um den Krug als den Krieg. Sch. 324b rc. — 4) der sächl. Infin. = Grgm.: Ein thörichter Sohn ist seiner Mutter G. Spr. 10, 1; 17, 21; Da ist viel G–s. Pred. 5, 16 rc.

Zsstzg. z. B.: Ab=: refl.: sich abhärmen: Sich zum Schatten a. W. 12, 321; Beck Arm. 31 u. o. — Seltner tr.: Sich den Purpur a., das Roth der Wangen durch Gram einbüßen. Günther. — Dúrch=: refl.: ganz hindurch mit Gram erfüllt sein, z. B. [1]: Nicht wie ein gebeugtes, sondern wie ein durchgegrämtes und wüthendes Gesicht. Grabbe Hann. 81. — Er=: veralt., mundartl, = ergrimmen (1). Frisch 1, 373b; Schm. 2, 109 und z. B. Stumpf 428b; 369b rc. — Griēs=: griesgrammen (s. d.). VWeber 2, 178. — Hín=: refl.: sich zu Tode grämen. — Hinēin=: refl.: Sich in ein Wesen h. [durch Gram hinein versetzen]. Keller gH. 4, 267 rc. — Ver=: tr.: 1) Etwas v., in Gram hinbringen, es sich durch Gram verbittern: Du vergrämst dir mit deiner Weltverbeßrung unnütz dein Leben. Auerbach Gv. 531 rc. — 2) Einen v., ihm Gram bereiten, häufiger refl.: Sich v., sich in Gram aufzehren, und so auch: Vergräme deiner Röhren Mark. Kosegarten Rh. 1, 129 = deine Kraft, dich; Kennten sie | der Eltern liebevolles Herz . . | nie vergrämten sie zu Schmerz | sich selbst und die's so wohl gemeint. H. 15, 159; Er vergrämte sich und wachte die Nächte. Gutzkow R. 5, 171. — 3) das Partic. (zu 2) als Ew.: Täglich vergrämter und bitterer. Heine B. 216; Sein vergrämtes Herz. Verm. 1, 42; Verkümmert und vergrämt. Höfer Hausbl. (55) 1, 123 u. o., s. Zsstzg. von Grammen. — Zer=: refl.: sich durch Gram zerstören, aufreiben: Ich würde bis zum Kranken mich z. B. 55b; Warum weinet die Dirn' und zergrämet sich schier? Sch. 330b rc.

Grämisch, a.: grämelnd, mürrisch=verdrießlich u. unfreundlich: Eine g–e Reue nach einer getroffenen Wahl. Kant SchE. 72; Sich einer mürrischen und g–en Laune überlassen. 74; G. anschnarchen. L. 6, 182; Gegen alle Wandrer so barsch und g. Musäus M. 2, 67; Der Graf sei g. über den Heereszug. 5, 9; 3, 78; W. 10, 243 rc.

Anm. S. Grämlich. — Nbnf. Gramhaft, Grämig rc.

Zsstzg.: Griēs=: Merck's B. 2, 232; Mörike N. 34; G–e Xantippe. W. 22, 196 rc.; Griesgramisch. B. 492a; W. 13, 183 rc. — Griesgrämig auf Dichter und Chronikenschreiber herabsehen. G. 39, 57; Ein grilliger, griesgräm'ger alter Kauz. W. 24, 296; Die griesgramige Gouvernante. Zschokke 8, 300 rc.

Grämlich, a. (-keit, f.; –en): grämisch: Dann versinken sie in einen g–en leidenden Zustand. G. 35, 157; 5, 173; Ein g–es Zanken. Gutzkow R. 4, 381; So grillig und g. Höfer Hausbl. (57) 1, 375; Wir werden Beide g. und wunderlich. Iffland 5, 178; G–e Gesichter machen. HvKleist E. 1, 21; Wir lachen der g–en | Runzeln der Zeit. Matthisson 56; Ein g. finstrer Greis. Sch. 347b; In tiefes, aber g–es Nachdenken verfallen. W. 9, 255; 15, 3 u. o. — G–keiten, an denen ihr arme Entsagenden zu Grunde geht. Gutzkow Zaubr. 2, 93; Des ehelosen Lebens G–keit. Rückert Mak. 2, 118; Abgehärmter G–keit | liebliche Tröstungen. V. H. 1, 335 rc. — Dazu: Vergrämlichen, tr.: grämlich machen. Campe.

Zsstzg.: Griēs=. Auerbach Gv. 463; Börne 1, 278 rc. — G–keit. Seume Sp. 209 rc.

Grämling, m., –(e)s; –e: Grämler. Gutzkow R. 4, 333 rc.

* **Grammát-ik** (gr.), f.; –en: Sprachlehre. — **-ikālisch**, a.: zur Sprachlehre gehörig, darauf bezüglich. — **-iker**, m., –s; uv.: Sprachlehrer. — **-isch**, a.: der Sprachlehre gemäß rc.

* **Gramm(e)** (frz. grámm), n., –s; –s, uv.: die französische Gewichtseinheit, wovon Vielfaches durch Zusammensetzung mit den griech., — Bruchtheile durch Zusammensetzung mit den röm. Zahlen nach dem dekadischen System bezeichnet werden: Deka=, Hekto=, Kilo=G. (10; 100; 1000 Gramm), — Deci=, Centi=, Milli=G. $^1/_{10}$; $^1/_{100}$; $^1/_{1000}$ G.).

Grámmeln, intr. (haben): dumpfe Töne von sich geben: Das Pferd stößt die kurzen g–den Laute des Wohlbehagens aus. Gutzkow Kn. 1, 28; Der Rabe grammelte und krächzte. R. 1, 28 rc. — Vgl.: Grommelt Atta Troll [der Bär]. Heine Tr. 29; Grummeln, s. rummeln rc.

Grám(m)en, intr. (haben): mürrisch, grämlich sein, brummen: Gries schlägt gern nach Gramen (Sprchw.). Luther 5, 272a, gewöhnl. nur in Zsstzg., namentl. Griēs=: intr. (haben) und tr.: mit den Zähnen aus Wuth, Schmerz rc. knirschen rc., s. Gram II. rc.: G. und sauersehen. Kosegarten Rh. 3, 195; So griesegramet die heilige Kriminaljustiz gleich, nicht anders, als wenn sie Einen lebendig verschlingen wollte. Möser Ph. 3, 78; Werther griesgramte, daß Lottchen solch 'nen Lumpen litt. FNicolai FdjW. 44; Murrt er und griesgrammet mit Grimm. HSachs 2, 4, 50b; Griesgramt sie mit den Zähnen. Ders. (Göz 2, 140); Die Zähne knirschen ihm und g. Schottel 1137a; Der geblendete Cyklop biß die g–d Zähne auf einander. Schaidenreißer 39a [9, 415]; Also grießgrante und brann er in ihm selbs, ganz gierig des Rach's. 84a [20, 16], s. griesgrämen. — Ver=, intr. (sein) und tr. (veralt.): ergrimmen, grimmig werden und machen, dagegen statt vergrämen, grämlich werden: Verderben ist er, der Menschenhaß, | Dem, welcher durch ihn vergramt. Kl. Od. 2, 25.

Grámpe, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Beeren=Stengelpflanzen, dazu: Färber=, Stern=, Thee=, Warzen=G.

Grámpel, m., –s; uv.: (mundartl.) Trödel, Kram (s. d. und Krämpel, auch Gräbel). — **-n**, intr. (haben) und tr.: trödeln, krämern, hökern, Kleinhandel treiben. — **-er**, m., –s; uv.: Krämer, Höker rc. Gotthelf G. 58; 193; Einen Grempler oder Dockenkaufer. Steinhowel (1555) Äs. 3b, und s. Schm. 2, 110; Stalder 1, 470; Benecke 1, 569b.

Grāmschaft, f., –en: (veralt.) der Gram in Bed. 1 und 2, z. B. Lohenstein Ros. 104; Luther SW. 60, 347; Opitz 1, 148; Schweinichen 1, 293 (Grämschaft. 2, 251); u. ö., z. B. noch Mendelssohn 5, 430 = Grämlichkeit.

Grámseln, intr. (haben): kriebeln, krimmeln (s. d.), jucken, ameiseln (namentl. schwzr.): Gotthelf 5, 7; 199; 228; 6, 181; Sch. 10; 77; U. 2, 153; 205 rc., s. Stalder 1, 471 u. vgl. Weinhold 29b.

* **Grān** (lat.), n. (m.), –(e)s; –e (Anm.): eig. Korn, Körnchen; danach Bezeichnung eines kleinen Längenmaßes ($^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Zoll) u. noch öfters eines kleinen Gewichts, bei den Apothekern = $^1/_{20}$ Skrupel; als Gold= u. Edelsteingewicht (s. u.) = $^1/_4$ Karat rc.; auch übertr.: Kein großer Geist ohne einen G. von Narrheit. G. 29, 214; Wenn ich nur um ein halbes G. | Dem oder jenen Tort gethan. Nicolai 1, 12; Aus dessen Centner Niederträchtigkeit | auch nicht ein G. von Adel ist zu schmelzen. Tieck Cymb. 3, 5; Bei dem ganzen Gränchen Ehrlichkeit, das Sie mir zutrauen. Merck's B. 1, 200 rc. — Versch. mit Uml.: **Grän**, als Gold= u. Silbergewicht = $^1/_{288}$ Mark = $^1/_3$ Gran (beim Gold); übertr.: Gründe beim Gränen abzuwiegen. W. 10, 226.

Anm. Als Maßbest. bei Zahlen in Mz. uv. — G., Mz.: Granen, Kügelchen des Rosenkranzes. Schm. 2, 110.

* **Granāt** (lat.), m., –(e)s; –e: 1) Name verschiedner Schmucksteine, ihrer chemischen Verbindung nach hauptsächlich: kieselsaure Thonerde mit kieselsaurem Eisenoxydul, — im gewöhnlichen Leben namentl. zwei Abändrungen davon: Der edle oder orientalische G., Almandin und, wenn von tiefdunkelrother Farbe, auch Karfunkel genannt, und: Der occidentalische G., Pyrop. Karmarsch 2, 197 und 3, 411, vgl. L. 11, 415; 'S ist aber von Perlen und edlem G. Sch. 320. — Eisen=, Gold=, Zinn=G., nach der Beimischung; Fluß=G. (Schörlkorn), aus dem Flußsand gewaschen rc. — Granater. Volger EE. 477 = Granatkrystall. — 2) Garnele. — 3) s. Granate 2. — **-e**, f.; –n: 1) Granat (1 und 2). — 2) Granatapfel, auch der Baum (s. Baum II. 2) Punica: Blüht die Birne, von Äpfeln, Kirschen und Pflaumen begleitet, dann Lorber und Cypresse, dann Granat und Feige. V. Ländl. 1, 128; Zwerg=G., P. nana rc. — 3) Kriegsk., Feuerw.: nach der Ähnlichkeit mit 2: hohle, mit Pulver gefüllte und mit einer Brandröhre versehene Wurfkugel (s. Grenadier): Merkwürdig, wie jede Kugel auf eigenthümliche Art sich bemerklich macht . . Die G. zischt ungefähr wie eine sogenannte Sonne bei einem Feuerwerk und zerspringt dann mit einem Knall. Hackländer SoldKr. 158. — Versch. Arten, z. B.: Fall= oder Lege=G., die man an einer Linie fallen läßt; Hand=G. oder G. schlechthin, im Ggstz. zu den Bomben; Haubitz=G., aus Haubitzen geworfen rc. — Potz Bomben und G–n! häufiger Fluch.

I. **Gránd**, m., –(e)s; –e: grober, kiesiger Sand: Der Grus, den man auch Gries und, wenn die Stücke etwas größer sind, G. und Kies nennt. Oken 1, 533; In meiner Kiesgrube gefunden, als G. ausgestochen wurde. Immermann M. 1, 284; Kies=G. Karmarsch 1, 74; 790; Mit unfruchtbarem G. und Sand verschüttet. Kinkel E. 94; Steine zerrieben und . . zu G. und Staub verwandelt. Kohl A. 3, 98; Daß sie . . die Laub' mit trockenem G–e | streuete. V. 1, 73 und dazu 190. — **-ig**, a.: kiesig, sandig.

Anm. Von ags. grindan, engl. grind, mahlen, zermalmen, vgl. Frommann 3, 28 und s. Grund. Daher auch mundartl.: feine Weizenkleie. Brem. Wörterb. 2, 535. Vgl. Grind 5; Gries und mundartl.: Grien (Stalder 1, 478 ff.). Versch.: Der Grand(er), mundartl.: Trog. Schm. Ferner: Grandig: verdrießlich, mürrisch. ebd.; Meißner Stein 74, vgl. Grießgrammen als Nbnf. zu Grießgramen rc.

* II. **Grand** (frz. gráng): groß: G. thun; Da geht's g. her rc. Zuw. verlängert: Grandig.

* **Gránd-e** (span.), m., –s, –n; –n, –s: ein Großer, Einer vom hohen Adel in Spanien. — **-ézza**, f.; 0: die Würde eines Granden; stolz abgemessnes Betragen im Gefühl der Würde. — **-iōs**, a.: großartig.

Gránel, m., –s; uv.: weidm.: s. Haken 4.

Grángel, m., –s; uv.: Hüttenw.: Stück geschmolznes Kupfer.

* **Granīt** (it.), m., –(e)s; –e: ein krystallinisch=körniges Gemenge von Feldspath, Quarz und Glimmer (vgl. Gneis), die unterste Stelle in der Reihenfolge der normal gelagerten Gebirgsformationen einnehmend. Burmeister Gsch. 150; Volger EE. 486; G. 40, 201; Der Urvater alles Gesteins, der alte G. 31, 27; Schrift=G. 40, 135; 240; After=, Halb=G. rc. — **-en**, a.: aus Granit: Granitnes Bollwerk. Grün Sch. 149; Die granitnen Säulen. Sch. 56b rc. — **-ig**, a.: granitartig: Die Granitlaven und alle g–en Gesteine. Burmeister Gsch. 71. — **-isch**, a.: aus Granit bestehnd: Eine g–e oder wenigstens granitähnliche Basis. G. 40, 226; 261 rc.

Grānitzer, m., –s; uv.: Grenzer (s. d.): Die Rheinländer sind die G. der Deutschen gegen den mächtigen eroberungssüchtigen Westen. Augsb. Zeitung (1844) Beil. S. 2076a.

Gránne, f.; –n; –n=: etwas Steifes, spitz Zulaufendes, Stechendes, so z. B. Borste, Haar des Schnauzbarts; Nadeln der Tannen rc.; Fichten=G–n. Grube Geogr. 3, 124; Gräte: Fisch, . . so viel starker, harter und scharfer Grannen haben. Ryff Sp. 75b rc., am häufigsten aber = Achel (s. d.): Die langen Granen und Spreuer. 55b u. o., in der Botan.: der fadige Fortsatz der äußern Spelze einer Graskrone, Arista rc. — So: Grannenförmiges [aristaeformis] Hüllblatt. Burmeister Gsch. 436 rc. — Drei=G., eine Grasart, Aristida rc. — Dazu: Die grannigen Ähren. Rückert 1, 243; Ähren, wovon die tauben Seitenbälge gegrannt . . sind. Oken 3, 388; Begrannte Ähren rc.

Anm. Ahd. grana, mhd. gran, Haar des Schnauzbarts rc., vgl. zur Bed. Gräte: Grenen oder spitzige scharfe Grät wie die Fisch. Ryff Th. 252; Aß die Fisch unergränt [unausgegrätet]. Fischart Garg. 130a rc. — Versch. mundartl.: Gran(n)en, Grännen = greinen (s. d. und vgl. Schm. 2, 111; Stalder 1, 471). — Murret und granet dawider. SClara EfA. 2, 558; Granen und brummlen. Simplicissimus 2, 258; Wie der alt Graner brumm. HSachs 3, 2, 218c, und sehr oft bei Gotthelf, z. B. von den bei Stalder nicht erwähnten Zsstzg.: Einem nachgrännen. G. 312; Das Paradies vergrännen [durch Grännen desselben verlustig gehn oder machen]. Sch. 32 rc. — Dazu Fortbil-

dung (s. Grinsen), Gransen; Da granst [heult] der große Junge. Tieck 2, 240; Um's Himmels willen nur kein Gransen und weichliches Magdalenengesicht. Nov. 6, 41; Ein Beißer und Granser [Griesgram]. Kirchhof Wendunm. 225a; Weise Jak. 30 (Kerl).

Grāns-en, m., -s; uv.: Schiffsschnabel (s. Biet, Anm.): Am hintern G. bei dem Steuerruder. Sch. 540b, 541a, s. Schm.; Stalder; Graff 4, 333; Benecke 1, 565b.

Grānte, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Wurzel-Stengelpflanzen, dazu: Bitter-, Brech-, Brust-, Kopf-, Maus-, Obst-, Weiden-, Wirtel-, Zaun-, Zier-G-n.

***Granulīren** (lat.), tr.: körnen, körneln; Leder, Metalle g.

Gränze 2c.: s. Grenze.

Grāpel, m., -s; uv.: Bergb.: ein Längenmaß = $1/8$ Lachter, Spanne (vgl. Greifen).

Grāpen, m., -s; uv.: Topf oder Tiegel aus gegoßnem Eisen oder Erz. Grube Geogr. 3, 65.

Anm. S. Brem. Wörterb. 1, 535; Schütze Holst. 2, 62; Frisch 1, 375a, auch in der Form Grope, vgl.: Zubricht der Mann Gropen, so zubricht das Weib Krüge. Schottel 1142b 2c., ahd. griupo von ga-raupjan, rösten, vgl. Griebe, Graupe.

***Grāph-isch** (gr.), a.: durch Schriftzeichen, Zeichnung dargestellt 2c. — -it, m., -(e)s; -e: Reißblei, ein aus Kohlenstoff bestehendes Mineral, nam. zu Bleistiften und Schmelztiegeln benutzt.

Grāpp: s. Krapp. — -e, f.; -n: 1) (frz.) Traubenkamm. — 2) (plattd.) schnurriger, wunderlicher Einfall: Was hast du für G-n [vgl. Mäuse, Mäusenester] im Kopf? 2c., s. Grips, Anm. und Brem. Wörterb. 2, 536, auch: Graupen, Raupen im Kopfe haben. — -eln, intr. (haben): grabbeln (s. d.); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Ich grapple .. nach Schopf und Zopf mir die Finger krumm. KGroth 60, vgl. Murner Ul. 49. — -en, tr. und intr. (haben): greifen: Wie Ew. kardinalische Heiligkeit zu Leipzig nach ihm haben g. lassen. Luther 6, 326b.

Grāpsen, intr. (haben) und tr.: mit gieriger Hast nach Etwas tasten oder greifen, es ergreifen, vgl. Grappe(l)n: Er tappet und grapst an den Grüften. G. 1, 184; Dieser grapste schnell eine Handvoll Geldes. König Kl. 1, 312; Wie der Baron dem G. der Buben und Bettler zusah. 2, 259; Wackernagel 3, 1, 304 Z. 32 2c.

Anm. Dazu: Grapse, f.: Grabbel, Rapuse; auch die grapsende Hand. — Vgl. Grips, Greifen, Raffen, Rapsen.

Zsstzg. vgl. die von Greifen, Fassen 2c., z. B.: Ab-: tr.: Einem Etwas a. — An-: tr. — Auf-: tr.: grapsend aufnehmen. — Be-: tr. — Fort-: tr. u. ä. m.

Grās, n., -es; Gräser; Gräschen, lein, Mz.: Gräserchen, lein; -: Botan.: allgem. Bez. der Gewächse mit röhrigem, knotigem, meist einfachem Halm, immer ungetheilten und ungestielten Blättern, rispen- oder ährenförmigem Blüthenstand, spelzigen Blumen, meist mit 3, seltner mit 2 Staubgefäßen, Gramina, woran sich in weiterm Sinne auch die ähnlichen Halb- oder Scheingräser, deren Halm ohne Knoten und ausgefüllt ist, 2c. schließen. In engerm Sinn aber versteht man im gewöhnlichen Leben unter G., meist als Stoffwort und deßhalb in Ez., mit Ausschluß des Getreides nur die dem Vieh zum Futter dienenden wildwachsenden Grasarten: Gemeines G., Poa pratensis 2c.; Im G. weiden; Das Vieh ins G. jagen; G. schneiden; Ins G. gehn [um es zu schneiden]; Sich ins weiche G. legen 2c. — Oft, nam. bibl. als Bild des rasch Welkenden und Hinfälligen: Ps. 90, 5; 102 12; 37, 2 2c., aber auch des frisch und in Fülle Wachsenden, sich Mehrenden: Hiob 5, 25 2c. Ferner sprchw.: Grün wie G. 2c.; Giebt Gott's Hasel, giebt er auch Grasel. Holtei Lammf. 1, 190; Daß wo ein Häschen ist, auch ein Gräschen ist. Rückert Mak. 2, 173 2c.; Das war für mich gedörrtes G. [werthlos]. G. 12, 195 2c.; Es wächst G. in den Straßen, in einer Stadt. Zimmermann Nat. 43 [es ist öde, kein Verkehr dort]; Gehörte noch der alten Schule, wo man das G. nicht unter den Füßen wachsen, die Kelle nicht an der Pfanne kleben ließ. Gotthelf Sch. 82 [rührte sich rasch und resolut vom Fleck]; Wo er hinschlägt, da wächst kein G. [er fackelt nicht und schlägt derb zu]; Er denkt nimmer dran, was er einmal verübt hat und meint, es sei schon lange G. darüber gewachsen [vergessen]. Hebel 3, 69; Es giebt Unthaten, über welche kein G. wächst. 71; Höfer B. 155; Immermann M. 4, 46 u. o.; Ihr hörtet das Gräschen fast wachsen, sagt man [ihr seid klüger, seht Mehr, als ein Mensch vermag]. J. 66a; Börne 1, 12; 196; Wie manchen Bauer, der gemeint, er sehe das G. wachsen und höre die Flöhe husten, sie angeschmiert. Gotthelf U. 2, 31; vHorn Schmj. 36 2c. (vgl. Humboldt K. 1, 155). — Ins G. beißen (s. d. 9), sterben; Das wird ihm bekommen, wie dem Hund das G. [übel] 2c.

Anm. Goth., ahd., mhd. gras, vgl. lat. gramen, nach Einigen eines Stammes mit Grün (s. d.) als das „Wachsende". — Veralt. u. mundartl. Bedd.: bürgerliche Haft, Gefängnis. Frisch 1, 367, so auch Grashaus. In Ostfriesland: ein Wiesenmaß von 300 Q.-Ruthen. Ferner: Weiderecht; Weide oder Futter für eine Kuh 2c. auf der Alp; Unkraut im Acker; das Frühjahr, wo man erst grünes Gras zum Futter hat, Ggsß. Heu: Zeit des Heuens; Mz. Grasen, in der deutschen Karte = Laub (s. 2); verkl. Grasel, Gräslein = Rothhänfling, Flachsfink. S. Schm.; Stalder 2c. — Als Bstw. ausnahmsweise Grase- neben Grasmücke.

Zsstzg. zur Bez. der versch. Arten, wie z. B. Acker-G., Anthoxanthum odoratum; Cerastium arvense; Panicum dactylon; Adel-G., Plantago alpina; Ader-G., Liesch; Band-G., Phalaris picta; Carex arenaria und hundert andre, über die man in botan. Werken Auskunft zu suchen hat, s. Oken Reg. 166 2c. Ferner z. B. Alp-G., das auf der Alp zur Viehweide, Ggsß.: Heim-G.; Futter-G., zum Viehfutter dienend oder besonders passend; Nach-G., das auf schon einmal abgemähten Wiesen nachwachsende (s. Grummet) u. ä. m.

Grāseln, intr. (haben): weidm.: Der Hirsch gräselt, schneidet im Gehn mit den Schalen Gras ab und läßt es fallen oder drückt es in die neue Fährte mit ein. — Mundartl. auch: nach Gras riechen.

Grāsen, intr. (haben): 1) Gras vom Boden wegnehmen, sei es abrupfend und fressend wie das Vieh: Sein Einspänner graste am Ranft des Weges. Gutzkow Bl. 1, 468 2c., und übertr.: Die Menschen sind nicht da, um neben einander zu g. Leisewitz J. 46 2c., — sei es, das Gras mit der Sichel schneiden, nam. als Viehfutter: In laubichten Hölzern geht es wohl an, daß .. gegraset werden kann, es ist aber wohl danach zu sehen, daß .. die Gräser mit keinen Hausicheln hineinkommen. Döbel 3, 46a; auch überh.: Gras als Viehfutter besorgen: Obgleich er zu Hause blieb, grasete. Gotthelf U. 1, 283; 299. — Husarenrittmeister, welcher hier auf Grasung stand. Karschin Leb. 30 2c. — Übertr.: Nach Etwas g. [streben]; Auf eines Andern Wiese g., ihm ins Gehege (nam. bei seiner Frau) kommen; Sich nicht im Bart g. [auf der Nase spielen] lassen 2c. — 2) Eine Flinten-, Kanonenkugel grast, berührt den Boden und prallt ab. — 3) tr.: Das Getreide g., ver-g., schröpfen, das zu sehr ins Gras wachsende absicheln. — Mundartl. auch: Das Getreide g., aus-g., gäten, vom Unkraut reinigen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr. [1] eig. und übertr.: Ein Rind, das um uns her die Blumen abgraste. Kohl A. 3, 364; Eine Nomadentruppe, die von einem abgegrasten Weideplatze zu einem neuen zog. Devrient 2, 186; Hartmann Unst. 2, 272; Ihn eine glänzende Tafel voll Blasmusik a. zu lassen. Jp. Katz. 2, 64; Gutzkow R. 224 u. o., s. Ent-g. — Auf-: tr.: grasend aufzehren. — Aus-: tr.: ab-, ent-g. und [3]. — Be-: tr. und refl.: 1) mit Gras bekleiden, nam. im Partic.: Dick begraste Hügel. Brockes 9, 339; Hagedorn 1, 100; Der Dünen schwach begraster Wall. Freiligrath 1, 29; Auf zartbegraster Weide. Salis 55; Die leeren begrasten Straßen. Scherr Sch. 1, 15; Auf diesem kurzbegrasten Plan. Schlegel Sh. 3, 102; Mehr begraset als beblümet. Jp. 1, XXVI; Das dicht begraste Ufer. W. 22, 295 2c., oder refl.: Diese Stufen b. sich, werden fest. Kohl Südr. 1, 119 2c. — 2) tr.: beweiden, ab-g.: Soll ich, | indeß er [der Aar] fliegt, mit euch [Lämmern] die Trift b.? Müllner 4, 214 2c. — 3) refl. (s. 2): sich auf der Weide mästen, fett werden, und übertr.: sich gütlich thun, sichs wohl sein lassen (mundartl. auch: Sich er-g. Schm. 2, 118); an Vermögen und Wohlstand zunehmen, so auch im Partic.: Die römischen Bienen sollen .. sich nach Lust b. Fischart B. 150b; Die Kolonien b. sich hier zusehends. Kohl Südr. 1, 19; Waren reich worden und hatten sich begraset und fett gemästet. Luther Tischr. 183b; Ein paar eckige, begraste Landfräulein. Jp. 1, 180; Weil ich in der Heimath war schlecht begraset | und mein Weideland dünn beraset. Rückert Mak. 2, 12 2c., s. Ein-G. — 4) tr.: weidm.: Die Fährte b., mit den Fingern durchs Gras behutsam danach suchen. — Durch-: tr. [1]: grasend durchgehn: Das Vieh, die Nomaden d. eine Gegend. — Ein-: tr.: s. be-g. (3): in Fülle und Wohlstand setzen, bringen: Der nun gut eingegraste, vom Volk bestätigte Regierungserbe. Kant Buchm. 11. — Ent-: tr.: das Gras vollständig und dauernd fortschaffen: Ein Platz wird entgrast, von dem Gras als etwas darauf Ungehörigem frei gemacht (vgl. dagegen: Ab-g.). — Er-: s. Be-g. 3. — Her-, Hin- 2c. [1]: Da ward auf dürren abgemähten politischen Wiesen mit Wohlbehagen hin- und hergegrast. Börne 2, 132; Kühe, die an der Waldwiese hinaufgrasten. Hackländer Hdl. 2, 3. — Mit- [1]: Daß auf seinem gefriedeten Rasen | ein fremdes Thier wagt mitzugrasen. Rückert Morg. 1, 169. — Nach- [1]: Nachgras schneiden; grasen, wo ein Andrer schon vorgegrast hat; Einem grasend nachfolgen 2c. — I. Über-: tr. und refl., intr. (sein): mit Gras überdecken, überwachsen, s. Be-g. 1 und Ver-g. 2: Die übergrasten Stufen zum Kirchhof. Jp. — II. Über-: intr.: grasend die Grenze überschreiten, in fremdes Gebiet übergreifen. — Ver-: 1) tr. [3]. — 2) intr. (sein): mit Gras überwachsen. — Vor-: Ggsß. von nach-g. (s. d.), nam. auch: Einem Bräutigam v., vorschmausen (s. d.), die Blume vor ihm pflücken. — Weg-: tr.: Kommt das Feuerpferd, um die Büschel wegzugrasen. Prutz DM. 1, 1, 570.

I. **Gräsen**, tr.: durch Grasen fett machen: Das diesjährige G. des Schlachtviehes. Mügge Vogt 1, 120 2c.

II. **Gräsen**, intr., unpersönl.: grausen (s. d.), schaudern: Mir gräst davor; An seinen Schnurrbart sah man nur | mit G. und mit Graus. Claudius 3, 110.

Anm. Niederd., s. Brem. Wörterb. 2, 538; Richey 79; Schütze 2, 63. — Dazu: grisseln (mit 2 weichen S). — Ferner: grëselik, hochd. gräßlich (s. d.), mundartl. Gräsig 2c.

Grāser, Gräser, m., -s; uv.: 1) Grasschneider (s. Grasen 1), weiblich: G-in. — 2) weidm.: die Zunge des Hirsches, vgl. Lecker.

Gräserei, f.; -en: das Abschneiden, Absicheln des Grases; das Recht dazu; der Boden, worauf das abzusichelnde Gras wächst und dieses selbst, z. B. Schweinichen 2, 312, u. dann (vgl. Sämerei) grasartige Pflanzen, Kraut: Ich kaufe kein Blättchen von diesen G-en. Böttiger Sab. 185. — So: Feld-, Holz- oder Wald-G. 2c.

Grāsig, a. (-keit, f.): 1) grasbewachsen 2c.: Einen g-en, etwas hüglichten Waldplatz. Mörike N. 9; Sümpfe zu g-en Wiesen erhöht. V. 2, 9; Von g-er Weide gemästet. Th. 16, 91; Dies kurz-g-e Feld. Sh. 1, 80; Am meer-g-en [mit Meergras bewachsnen] Strand 2c. — 2) grasähnlich: Ein g-er [korrekter: grasichter] Geschmack 2c., so auch: Grusicht. Adelung.

Gräs-ig: 1) n., -s; 0: Gras (kollektiv): Das G. abgeschnitten. Reichart Gart. 3, 159; 145 2c., vgl. Kräutig 2c. — 2) a.: s. Gräsen II. Anm. — -ing, m., -(e)s; -e: im Bodensee, Name für den Lauben (einen Fisch, Cyprinus leuciscus) in der Jugend. Oken 6, 308. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Weinb.: eine zur Fortpflanzung bestimmte Rebe im ersten Jahr, s. Fächser. — 2) ein Fisch: Gründling, auch (Bach-)Kresse, Kreßling, Greßling genannt, welche Namen auch von dem Asch (s. d. 3), Salmo thymallus, im ersten Jahr gelten. Oken 6, 293 und 358: Gobio, ein „Kreß" .. Die „Sandkreßlin". Ryff Th. 219, vgl. Gräsing.

Gräss, a.: schrecklich, Grausen erregend, namentl. vom Blick: starr u. wild: Wenn sie zornig oder g. sehen. Eppendorf 6; Licht-g-e Augen. 206; 207; Da fasst's mich wieder mit all der schrecklichen Verworrenheit! So kalt, so g. liegt Alles vor mir. G. 9, 355; G-e Gestalten. 4, 201; 12, 246; Die g-en Zeiten, | da Mord und Graus sich über uns verbreiten. Nicolai 1, 126; Brach der Donner Graus, | der Flamme g-er Strom aus dem geborstnen Schlunde [des Vesuv]. 231; 310; 2, 79; 83; 115; G. verstellt, wie eine Larve sah | sein blutlos Antlitz. Prutz DM. 5, 1, 26

(Geibel); Des Vaters Aug .. starrt wie trübes Glas; | doch .. [dann] stahl in seinen g–en Blick | ein Strahl von Liebe sich zurück. Reithard 329; Des Kindes g–er Sterbeblick. Sch. 5b; Die Augen g. in einen Winkel geworfen. 202b; Woraus das Weiße eines schielenden Auges bis zum G–en hervortrat. 709a; Die Möncherei kommt wieder in ihren g–esten Flor. Seume Sp. 367; Gott, welch ein Trauerspiel! Bald fiel es in das G–e. Thümmel 7, 9; Die sie aus den dunklen Augen g. anstierte. Tieck A. 2, 269; [Den Drachen], der g. den Baum umwand. W. 3, 160; Schwermuth, wild und g. 4, 146; G. von Gestalt. Th. 22, 45; Mit g. umstarrenden Augen. 25, 241; 14, 68 &c.

Anm. Mhd. graz als Ew. wüthend, als männl. Hw. Wuth, mit der Fortbildung gräzen, seine Wuth durch Laut u. Gebärden ausdrücken. Davon übertr. das schon bei Otfried sich findende grazzo = sehr (s. Grausam). Häufiger ist: Gräßlich, (vgl. ags. grislic), das Manche unmittelbar von dem stammvwdt. Gräsen II. (s. d.) stammen lassen, wogegen doch der geschärfte Vokal spricht. In manchen Fällen offenbar aus dem (franz.) Kraß entstellt: Mit g–er Unwissenheit. Monatblätter 1, 40b; In recht g–em Widerspruch. 440a &c.

Gráßheit, f.; –en: das Graß-sein und: etwas Grasses (vgl. Gräßlichkeit): Wie hob sich deutsches Maß von amerikanischer G. hier so sonnenhell ab. Kürnberger Am. 97; Vorliebe für solche pathologische G–en. Stahr J. 388; V. Myth. 1, 157 &c.

* **Grassīren** (lat.), intr. (haben): in Umlauf sein, um sich greifen, wüthen, — von Krankheiten &c.

Gräßlich, a. (-keit, f.; –en): im höchsten Grad schrecklich, Grausen erregend (s. Graß und Graßheit): Umgeben | von g–er Gefahr. G. 13, 138; Auf g–en Altären | dorret menschliches Gebein. Sch. 55b; Sie wird von g. wüthender Verzweiflung | die Seele retten. 373b; Dann soll die Welt das Schauderhafte sehn | und von des Vaters Blute triefen soll | des Sohnes Stahl in g–em Gefechte. ebd. &c.; Pest, Hungersnoth und andre Gräßlichkeiten. JP. 2, 145; Niebuhr Nachgel. 316 &c. — S. auch Größlich.

Ver-gräßlichen, tr.: gräßlich machen oder erscheinen lassen: Dann und wann nur rollte der Halbmond blaß .. hervor und verschönerte und vergräßlichte, indem er der Wellen krause Häupter versilberte, die wilde Scene. Kosegarten Rh. 2, 64.

Grāsung, f.; –en: das Grasen; die Viehweide; der Graswuchs: Schon kehrt dem Gefilde die G. V. H. 1, 266. — Zsstzg., vgl. die von Grasen, z. B.: Áb-. — Be-: Je nach der Art ihrer Bewaldung oder B. Kohl A. 1, 194 &c.

Grāt, m., –(e)s; –e, Gräte; -: eine scharfe Kante; etwas spitz Zulaufendes, namentl.: 1) Gebirgsrücken, dessen Seiten sich in einer scharfen Kante schneiden: „Der fortlaufende Rücken einer Bergkette, aus denen die einzelnen Gipfel wie die Zähne aus dem Zahnfleisch hervorragen". Kohl A. 1, 185; Dauern „so lange als Grund und G. stehen". 2, 126 u. o.; Auf den schroffen Zinken | hängt sie, auf dem höchsten G. Sch. 55b; Ein haarscharfer G., der aber begletschert ist. Tschudi Th. 457; 332; Zschokke 8, 11 &c., s. Gratthier, zuw.: Über verolmete Gräten, im Schutt unendlicher Trümmrung. Baggesen 1, 177. — 2) Bauk.: der oberste Balken im Dach (vgl. Firste): Als ich rittlings auf dem obersten G–e unsers .. Daches saß. Keller gH. 1, 130. — Ferner: G–e heißen die scharfen Kanten, welche durch das Aneinanderstoßen der Gewölbekappen entstehen. Otte Kunstarch. 347. — 3) Festungsb.: die Zusammenstoßung der Abdachung des Glacis, auch: Gräte. — 4) Tischl.: die Schärfe an den Einschiebeleisten. — 5) bei Metall-, namentl. Eisenarbeitern: der sich umlegende oder umgelegte scharfe Rand, besonders an der Schneide, s. Karmarsch 2, 566; 876 &c., Feuerecke (auch wohl: Grad geschrieben). — 6) am Pfluge die in die Deichsel eingreifenden Seitenarme zwischen den Rädern. Brockes 7, 495, s. Stalder 1, 478. — 7) = Rück-G.: Vom breiten Bauche aus gegen den G. hinauf. Linck Schl. 14. — 8) Anat.: der oben hervorragende Theil des Achselbeins; der vordere scharfe Theil des Schienbeins &c.; auch Gräte. — 9) der scharfe Theil des Nasenrückens, die Gräte.

Anm. Mundartl. auch statt Granne (s. d.) Achel. Schm. 2, 124, vgl.: [Die Katzen] haben lange Grät [„gred"] im Maul zu beiden Seiten. Ryff Th. 72, ferner nach Frisch Forstw. = Afterschlag, vgl. Schm. 2, 118. — Mhd. grât, Mz. graete, s. Benecke 1, 566, und wie unz ûf den g., bis auf die Gräte, den Knochen (vgl.: bis aufs Blut), noch: Das arme Bürgervolk bis auf den G. zu schinden. Rachel 6, 366, s. Frisch 1, 368a. — Die Mz. meist mit Uml. z. B. Reithard 170; Kohl A. 1, 6; 103; 254 &c., ohne Uml. 225 &c., wie gw. bei Rück-G. — S. Gräte, Anm.

Zsstzg. z. B.: Dách- [2]. Kurz Sonn. 262. — Féls- [1]: Scharf und eckig steigen ihre F–e empor. Burmeister Gsch. 189; Mehrere ganz vegetationsleere F–e. Humboldt KlSchr. 1, 136; Auf den höchsten Felsengräten. Tschudi Th. 566. — Hōch- [1]: Kalkflanken der Hochgräte. 469 [im Hochgebirge]. — Rück-: bei den Thieren mit innerm Knochengerüst (den sogenannten Rückgratthieren) die das Rückenmark umschließende, vom Kopf bis zum After sich erstreckende Wirbelsäule; übertr.: Die den festen dornigen R. bilden, welcher die hundert Knochen und Knöchelchen des deutschen Staatskörpers zusammenhält. Börne 1, 173 &c. Veralt.: Ruck-G. Garzoni 361a; Rücken-G. Mühlpforth Geistl. 34. Mundartl. neutr. — Wélt- [1]: Grat eines Weltgebirges. Freiligrath 1, 263 u. ä. m.

Grāte, f.; –n; Grätchen, lein; –n-: 1) s. Grat, bes. 1; 3; 8; 9. — 2) namentl. aber lange, dünne u. spitze knorpelige Knochen (s. d.) im Fleisch der Fische: Scharf, spitz wie eine G.; Eine G. [vgl. Haar] in Etwas finden; Fisch-G.; Du benagte Flunder-G.! [Schimpfwort für einen nichts-werthen Menschen]. Droysen A. 3, 187 &c.; Keine G. noch gefangen! W. 11, 5; Kosegarten Rh. 2, 118 = auch nicht das Geringste, vgl. Schm. 2, 124. — Scherzh.: Dieser Mensch hängt fast nur noch in den G–n (oder Knochen), von einem Abgemagerten, einem Gerippe Ähnlichen. — 3) nach der Ähnlichkeit veralt. bei Pferdeärzten die Raspe (Ausschlagkrankheit) im Sprunggelenk, vgl. Kröte. — 4) Mz., scherzh. = Geld: So oft er aber auch seine paar G–n zusammenaddieren mochte. Willkomm Sag. 1, 43. — So auch: Kröten (s. d.). — 5) mundartl. = Abholz (als der Abfall, wie die G–n von den Fischen). — 6) bei den Zeugmachern das Wahrzeichen im Gewerke.

Anm. Selten: Zähnchen, die eher wie Fisch-Gräte aussahen. Heine Sal. 1, 290. S. Grat.

Gräten: 1) tr.: gewöhnl. nur in Zsstzg.: Aus-, ent-g., von den Gräten frei machen, diese herausnehmen: Karpfen aus-g. JP. 21, 135 &c. — 2) intr.: grätschen (s. d.).

Anm. Mundartl. Bedeut. s. Stalder; Schm.

* **Grati-āl** (lat.), n., –(e)s; –e: Erkenntlichkeitsgeschenk; Trinkgeld. — **-as**, n., uv.; uv.: Dankgebet. — **-fikatiōn**, f.; –en: Geschenk, Belohnung &c.

Grätig, a. (-keit, f.): Gräten, namentl. viel Gräten habend: G–e Fische; so auch: Lang-, spitz-g. &c., übertr.: G–er Mensch, erbittert und in seinen Reden spitz und scharf. Campe, u. s. Schm., vgl. krötig und krittlig.

Zsstzg.: s. o.; anderm Stamm angehörig aber: Hēiß-: 1) Bergb.: H–e Erze, strengflüssige, die viel Ofenbrüche und Schlacken machen. — 2) Landw.: H–es Land, dürr und unfruchtbar. — 3) übertr. jähzornig: Ein sauertöpfischer, | heißgrät'ger Mann. W. 24, 296 [ἀκράχολος]. — S. Krötig u. vgl. mhd. gritec, gierig, geizig, bei Spate gräthig, vgl. Frisch 1, 374b.

* **Grātis** (lat.), adv.: unentgeltlich.

Grätlich, m., –(e)s; 0: Wasserb.: bröckliche Erde. — **-ling**, m., –(e)s; –e: kleiner, grätiger Fisch. V. Ar. 3, 212.

Grätschen, intr. (haben): die Beine auseinanderspreizen; mit gespreizten Beinen gehn; Turnk.: beide Schenkel gleichzeitig nach entgegengesetzter Richtung bewegen. Jahn T. 70, vgl. Herrig 24, 438.

Anm. Auch Gräten, Greten. Hesek. 16, 26. — Goth. grids, Schritt (vgl. Grad) &c., s. Benecke 1, 577 und das dort Angeführte. Nbnf.: Krätschen, kretschen &c.: Der Hirsch gehet jederzeit auseinander, wie ausgekretschelt. Döbel 1, 8b; Der Hirsch schränkte und ginge aus einander gekretzscht. 9a; Mit solchem Fortkrätzschen des jungen Hundes auf der Fährte. 95b; Mit ruhig gekretschten Beinen dasitzen. Tieck N. 4, 29 &c., s. 9a &c. — Dazu: Grätschig, a.: grätschend; Grattelig, a.: mit gespreizten Beinen, rittlings. Fischart Garg. 230; So weit Einer grittling schreiten möchte. Aventin Chr. 576; mhd. griteliche &c.; schwzr.: Der Gritti: Einer, der steife Beine auseinanderstellt, um nicht umzufallen. Gotthelf G. 155 &c., s. Stalder 1, 480 und (vgl. Krakel, Anm.) Weinhold 29a: Gragel &c., z. B.; Es gehet noch gar gräglich [breitbeinig, unbehilflich &c.] in der Küche zu. Weise Jak. 115.

Zsstzg. z. B.: Āūs-, tr.: ausspreizen: Standen mit ausgegrätschten Beinen da. G. 9, 197 u. ä. m.

* **Gratul-ánt** (lat.), m., –en; –en: Glückwünschender. — **-atiōn**, f.; –en: Glückwunsch. — **-īren**, intr. (haben): glückwünschen: Einem (seltner tr.: Einen, z. B. Heine Sal. 1, 191) g.

I. **Grāū**, a.: Bez. einer zwischen Weiß und Schwarz in der Mitte stehenden Farbe, vgl. Blau (1—4), von allen Ggst., denen diese Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Dachse, Esel, Mäuse, Ratten, Wölfe sind g.; Seide, Wolle g. färben; G–es Tuch &c., s. Zsstzg. — Bes. zu bemerken sind: 1) Als Mittel zw. Weiß und Schwarz gilt g. ähnlich wie fahl (s. d.), falb, farblos &c., zur Bez. des Unentschiednen, Matten, Schattenhaften, Nebelhaften, Eintönigen, Düstern, Trüben &c., im Ggstz. des Lebensfrischen, Jugendkräftigen (s. 3 und vgl.: Grün, Roth), z. B.: Das ewige g–e Einerlei. Alexis H. 2, 2, 101; Die Finsternis, | des Himmels undurchdringlich g–e Nacht. Beer Arr. 157; Unten senkt sich g. und g–er | aus Wolkenschicht ein Regenschauer. G. 6, 98; G., theurer Freund, ist alle Theorie | und grün des Lebens goldner Baum. 11, 82; 14, 221; Mich von den g–en und düsteren Vorstellungen, die mein Gemüth umschatteten, zu befreien. Gutzkow R. 6, 432; Warum ist denn die Erde so g. | und öde wie ein Grab? Heine Lied. 129; Nicht in säuselnden g–en Nebeln | lasst die Bilder der Ahnen schwebeln, | ruft sie auf in blanker Pracht. Kinkel 3; G–e Hoffnungslosigkeit. Kurz Weihn. 12; Zu jenen Hallen, g. und kalt, | recht fern dem Reich der Lebensrothen. Meißner G. 7; Alles erschien mir trübe, g., farblos. Tieck GsN. 1, 165; Wenn .. Aurorens Glanz mit g–en Nebeln ficht. W. 12, 265; Welkt sein [des Himmels] reines Blau | und stirbt in freudeleerem G. 3, 175 u. o. — 2) So (s. 1) gilt g. auch als Bez. der unentschiednen Farbe, in der sehr weit entfernte Ggst. erscheinen (vgl. Blau 8): In g–em Duft und blauer Ferne lagern sich die Gebirge herum. Heinse A. 2, 7; In g–er Ferne beschloß das Gebirge den Horizont. FSchlegel Flor. 1, 33; Das Schloß .. schien .. weiter vor ihr zu fliehn | und tauchte sich in immer g–ere Schatten. W. 15, 223 &c. Daher auch: Man führte uns darüber weg und ins G–e [in die unbestimmte Ferne] hinein. G. 25, 55. S. Asch-g. — Übertr. auch von einer sehr fernen Zeit (vgl. jedoch 3; 4): Vor g–en Jahren. L. Nath.; Matthisson 48; Seit g–em Alterthum | gewohnt zu herrschen. Sch. 32b; Seit der alten g–en Heidenzeit. 449a &c. — 3) G. wird das Haar des Menschen im Alter oder vor Sorgen &c. (s. Greis). Daher: Sich über, um Etwas g–e Haare wachsen lassen [Sorge machen]; Macht ihn der Kummer g. Lichtwer 167; Wenn Philipp's g–e Haare weiß sich färben. Sch. 255b &c. Ferner: Alt und g. werden, bei, in Etwas; Vor einem g–en Haupte sollt du aufstehn. 2. Mos. 19, 32; Bis ins Alter und bis ihr g. werdet. Jes. 46, 4; Das süße, junge Kind! .. Ihr seht drein, als .. stünden g. leibhaftig vor euch da | Physik und Metaphysika! G. 11, 117; Männer, die unter dem Harnisch g. geworden. 29, 236; Den g–en Vätern der Republik (versch. 6). W. 5, 181 &c. Daher zuw. subst.: Der, die G–e, Greis (s. d.), Greisin, z. B. Hiob 15, 10; Du, o G–e, ja hast belockt dich. V. Ar. 3, 275 &c. In Amerika: Die G–en, die alten Ansiedler, im Ggstz. der Grünen, d. h. der neuen Ankömmlinge. — 4) G. gilt aber auch von leblosen Ggst., deren eigentliche Farbe durch das Alter unkenntlich geworden &c. (s. Alters-g.): Wirf ab die schlechten Lumpen geschwind, | die g. und zerschlitzt vor Alter sind. Chamisso 3, 229; Ihr g. verblichnes Gewand. Heine Reis. 1, 102; Ist g. und rauh von altem Moos. Stilling 2, 29 &c. Daher auch übertr. (vgl. 2): Ein weiter Kreis in hoher g–er [altehrwürdiger] Majestät. Heinse A. 1, 258; Haus meines g–en [langjährigen] Zornes! Sch. 12b &c. Kühner: Klingt nun den letzten hellsten Klang | dem g–en Rubin beim g–en Wein. Arndt 379, vgl.: Greisender Wein. 283 (s. 9). — 5) G. als Farbe des

Übergangs von der dunkeln Nacht zum hellen Tage und umgekehrt, — Dämmrung: Noch bei g–em Sternenhimmel. Göckingk Lieb. 129; Kaum ist der Morgen g., | so ꝛc. Sch. 26b ꝛc. Auch oft als sächl. Hw. (s. 10): Er sieht bereits des Tages goldnen Saum | das lichte G. der Wolken schmücken. Alringer D. 178; In dem frühen G. des Morgens. Freiligrath H. 221; Indeß das G. in Abendroth zerfloß. W. 20, 73; Schön wie ein Stern im Morgen-G. 10, 249; Lenau Sav. 160; Sturz 2, 70 ꝛc. — 6) G. in Bezug auf die Ordenstracht von Mönchen (nam. Franciskaner und Valombroser) u. Nonnen (Hospitaliterinnen): G–e Brüder, Väter, Mönche; Das g–e Kloster; Eine „g–e Schwester“, Diakonissin oder Schwanenjungfrau zu werden. Gutzkow R. 4, 47; Einen g–en Rock anziehen. Luther 6, 317a. — 7) Anat.: Die g–e Substanz, die äußre des Gehirns, Gehirnrinde. Vogt Köhl. 87 ꝛc. — Ferner: Arzn.: G–er Staar (s. d.). — G–er [Roß-] Schwefel u. a. m. — 8) Die G–en, die g–en Völker, Bewohner Graubündens in der Schweiz, s. Stumpf 608a; 630b ꝛc. — 9) mundartl., veralt.: G–es [Silber-] Geld; G–es [schimmliges] Brot; G–er Wein [frz. vin gris, von ganz blaßrother Farbe]. Gotthelf Sch. 225 ꝛc. — 10) als Hw. (s. Blau 3 und 4): Der, die G–e, s. 3 und 8 ꝛc.; dazu verkl.: Das Grauchen: Grauthier. Esel. Heine Lut. 1, 244; 2, 231; An dem Sattelknopf des Grauchens. Tr. 92, vgl. Gräuling, und — schles.: Die Grule (Großmutter). Waldau R. 3, 208. — Ferner: Das G–e, s. 2. — Endlich: Das G., s. 5, ferner z. B.: Das G. des Dachses; Eine angenehme Abwechslung des verschossenen Braun und trüben G. Hackländer Stillfr. 1, 170; Hüllen sich in das todte G. der Wohlerzogenheit. Lewald W. 2, 126; Krachen tönt aus dem finstern G. Reithard 48; Wo ihm sogar das zweifelhafte Licht | des bleichen Monds ein trübes G. verkümmert. W. 11, 182; Wappenk.: das Fehfutter ꝛc., s. Zsstzg.

Anm. Veralt. Steigrung mit Uml.: Gräuer. Stumpf 609b ꝛc. — Veralt. Formen und Schreibw. Gro, Graw ꝛc. Ahd., mhd. grâ (Gen. grawes), vgl. gr. γραῦς (die Alte), wonach „alt“ die Urbed. scheint, vgl. Greis und Graus I, Anm.

Zsstzg., wie bei allen Farben, s. Blau, z. B.: Dunkel-, Hell-, Licht-, Fahl-, Blau-, Gelblich-, Grünlich-, Schwarz-, Weiß-g., ferner nam. nach der Ähnlichkeit, z. B. Asch-g. ꝛc., zuw. auch nach der Ursache des Grauseins, z. B. Alters-g. ꝛc., so: Álter(s)- [3; 4]: Jene altersgrauen Haine. Burmeister gB. 2, 183; Die altergrauen Schlösser. Sch. 59a ꝛc. — Ápfel-: nam. von Pferden, graugeapfelt: Das a–e Pferd. Uhland 481. — Ásch-: Von dickem a–en Staube überdeckt. G. 23, 237; So versinken auf einmal alle diese Hoffnungen und a. [1] wird es dem Mädchen im Herzen. Gotthelf G. 48; Löste, was bunt und farbig im Leben blüht, in a–e Einerleiheit auf. Gutzkow Zaubr. 4, 313; R. 8, 40; Ehrbare a–e Moral. Tieck N. 3, 111 ꝛc. Nam. auch, sprchw.: Das geht ins A–e [s. 2], ins Unabsehbare; Das ist denn doch aber wirklich die a–e Möglichkeit. Holtei Lammf. 1, 77; Jahn M. 203 ꝛc. — Blei-: Der Himmel hing b. über mir. Freitag Soll 1, 171. — Dáchs-. — Dónner-: Blitzblau und d. Jahn M. 302 [von der Farbe der Donner- oder Gewitterwolken]. — Eis-: Alle Wälder und Gebüsche waren entblättert, e. Stilling 4, 69, nam. aber in Bezug auf Greise: 2. Macc. 6, 23; Vom e–en Mörder. Sch. 116a; In meinen e–en [alten] Tagen. 183a; Die e–en Haare. 727a; V. 2, 96; W. 20, 216 ꝛc. — Eisen-: E–e Kopfhaare. Scherr Nem. 1, 18 ꝛc. — Ésel-: Fischart B. 26a ꝛc. — Fāhl- (s. o.): Forster R. 1, 307. — Feh-: Ayff Th. 21. — Greis-: Ein alter g–er Mann. Uhland B. 230; heller als asch-g. — Hécht-: Ein h–es Kleid. L. 1, 233; Daß er einen H–en [sc. Rock] trägt. vHorn rhD. 2, 142 ꝛc. — Heu-: grünlich-g. — Kátzen-: in der Volksspr. auch Kitz-, Klitzgrau. Frommann 1, 231. Bei den Schlossern: K. gefeilt, nur mit der groben Feile überfahren, vgl. das Sprchw.: Bei Nacht sind alle Katzen grau. — Leichen-: Die l–e fleckige Lanzenschlange. Linck Schl. 32. — Licht-: hell-g. G. 31, 47; 39, 448 ꝛc. — Mäuse-: schwärzlich-g. Gotthelf Sch. 315. — Meer-: ins Grüne spielend. — Mönch-: Einer m., wie ein Spatz [franz. moineau], der Andere hellgrau; wie ein Klosterkatz. Fischart B. 26a. — Moos-: Über m. Steingemäuer. Freiligrath H. 8. — Mórgen- [5]: Alles still und m. Freiligrath Vol. 2, 49. — Mórsch-: s. alter-g.: Die m–en Wände. Heine Reis. 4, 32. — Múschel-: Das M. der Wege. Dingelstedt 71. — Nébel: [1 und 2]: Fern der Berge N. G. 35, 403; N. | webt im Thau. Matthisson 115; Weit in n–er Ferne. Sch. 46b. — Pérl-. — Púrpur-: Grau, das in Purpur übergeht: Bei Untergang der Sonne im Südosten p–e Regenwolken. G. 40, 331. — Rátten-. — Rauch-: bräunlich-g. — Ruß-: Unterm Bauche von einem dunkeln R. Forster R. 1, 127. — Schiefer-: bläulich-g. — Sílber-: S–es Haar. Sch. 271b ꝛc.; Der Wald in s–em Duft. Keller gH. 2, 38; Thümmel 2, 181 ꝛc. — Spínneweben-: G. 3, 138. — Stāhl-. — Wétter-: s. alter-g.: W–e Mauern. Schefer L. 325. — Wólfs- u. ä. m.

II. Grau, m., –(e)s; 0: (veralt., mundartl.) Grauen, Gräsen (s. d.), Ekel. L. 5, 135 (Logau); G. und Scheu. Opitz ꝛc.

Gräue, f.; 0: das Grausein: War der Herbsttag von einer so trüben und nebelvollen G. Höfer Hausbl. (57) 1, 15; Vor der aschfarbnen G. Kühne Ch. 1, 324; 255; Die G. des Haars. V. Ov. 1, 21; Ar. 1, 131 ꝛc.

Gräuel (Greuel), m., n., –s; uv.: das Grauen (s. d. II. 4): 1) die Empfindung des Grauens, des Schauderns, sei es vor Angst, Ekel oder Abscheu: (Einen) G. [Abscheu] an Etwas, an Einem haben, gewinnen, oft in der Bibel; Der G. kommt sie an, wenn sie ein Spinnrad schauet. Rachel 2, 136. — 2) ein Graun erregender Ggstd. (s. Grausal), so bibl. z. B. die Götzen, 2. Kön. 23, 13 u. o., ferner: Einem ein G. sein; G. [Schändliches] thun, üben, anrichten, begehen, treiben ꝛc.; Ein Scheuel und G. B. 59b; Jahn M. 323; Tieck A. 1, 270; Du hast des G–s Hälfte nur erfahren. G. 13, 41; 260; Betrachte ich die Reformation keineswegs als ein G. Platen 6, 69; Er kann den Gräul | nicht länger ansehn. Sch. 452a; Kein Fluß verwäscht den Gräul von abscheuvollen Dingen. JESchlegel 1, 56; Zwei G., .. furchtbar starrende Drachen. V. Th. 24, 13; Ich hab .. | nicht dies G. [Schreckliche] verdient, ich leid' unsündig die Strafe. Ov. 2, 154; 119; 159; Od. 1, 228 ꝛc.

Anm. Ahd. grûli, mhd. griu(we)l, griule. — Auch ohne Uml.: Dies ist der Graul, wovor der Mensch erstarrt. Rahel ..., und nam. oft [1] von dem bangschaudernden Gefühl bei etwas Unheimlichen, z. B. Gespensterfurcht ꝛc., s. Graueln. — Oft Greu(e)l geschrieben, wohl nam. mit Rücksicht auf das abgeleitete Ew. auf –ig zum Unterschied von dem durch verkleinerndes –lich aus dem Farbwort Grau gebildeten Ew. Für jenes mhd. griu(we)lich finden sich daher die Schreibweisen: Greulich und Graulich, und besser — trotz des Mhd. — mit auslautendem g statt ch, s. Sanders Orth. 79.

Zsstzg. zu 2, z. B.: Augen-. Fischart Garg. 273a. — Méer-: Meerungethüm. Thümmel 4, 140. — Teufels-: höllisches Scheusal. Luther 6, 119a ꝛc.

Gräuelhaft, a.: gräulig: Das g–e Wort. Reithard 295; Verschwendrisch sein mit Menschenblut, | Das pflegt er g. zu achten. Weichmann 1, 36.

Gräueln, refl. und intr. (haben): unperf.: bange Scheu vor etwas Unheimlichem empfinden, s. Grauen II: Da schämte ich mich nur, daß mich so gegrault hatte. Alexis H. 1, 1, 63; Der Tod grauelt sich vor ihr. Goltz 1, 320: Vor Denen werd' ich mich doch nicht graulen. Holtei Lammf. 1, 211; Mir graulet, eine Menge unnöthiger Worte machen zu müssen. L. 10, 70. — Seltner mit Uml.: Abscheu vor Etwas empfinden: Dir gräuelt vor den Götzen. Röm. 2, 22; Luther 5, 69b ꝛc.

I. Grauen, intr. (haben): grau werden, nam.: 1) eig. von den Haaren und danach auch übertr. wie: Greisen = Alte(r)n, s. Grau I. 3; 4; 2: Es graun mir schon die Haare. Hagedorn 2, 197; Für Alter grauet ihm der Bart. Rollenhagen Fr. 533; An den g–den Wimpern. V. 1, 162; Umstarrt von g–dem Hauptthaar. Ov. 1, 67; „Ein Esel grauet auch im Mutterleib“ Die Narren aber g. gar nicht, weil sie keine Sorge haben. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Übertr.: Gesichte der g–den Vorzeit. Stolberg 167; In g–der Zeit. V. Ov. 1, 177; Gab g–der Kunst mehr Schwung. H. 2, 369 ꝛc. — 2) von der Dämmrung (s. Grau I. 5): Da kaum der Tag im Osten graut. G. 18, 61; Ja, er wird g., der Tag! vergebens alle Nebel um sich ziehn und wider Willen g.! [anbrechen]. 9, 231; Die g–de Dämmerung. Hölderlin H. 1, 126; Begann der Himmel zu g. Musäus M. 1, 28; Als zu graun begann der nächste Morgen. Platen 4, 280; Die schöne Stunde graut [naht]. 3, 150; Das Dunkel der alten Geschichten ihm graut [fängt an sich zu erhellen, s. 4 Jahn]. Schwab 378; Die Röthe grauet nur noch in diesem Aurorageschichtchen. Lichtenberg H. 1, 41. — 3) seltner in andern Fällen: Dabei erhält sich ihre [der Schiefertafeln] Farbe, ohne zu g. und verbleichen. Kohl F. 1, 203; Dort hat vor vielen Jahren dumpf und dicht | ein Tannenwald gegrauet. Schwab 269 [gedüstert]; Umsonst hebt ihre Brust, gleich einem Doppelhügel | von frischem Schnee, um den ein Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70. — 4) als subst. Infin. zu 1—3, nam. zu 2: Es war eben der Morgen am G. Kinkel E. 103; Wie der Morgen zwischen G. und Finsternis. Platen 2, 65; Im geschichtlosen Graun [s. 2 Schwab] verloren. Jahn M. 1. — Auch in Zsstzg. z. B.: Mit jedes Morgens Dämmer-G. WHumboldt 3, 384; Ein plötzliches Gewitter-G. [3] düstert oft der Freundschaft Ätherschein. Matthisson 51; Mit dem Morgen-G., welches in das reinste goldene Morgenroth überging. Keller gH. 3, 145 ꝛc.

Anm. Wohl stammversch. von II., doch in einzelnen Fällen (vgl. I. Grau 1 und Greis II.) spielen in dem Wort die Bedd. der düstern Farbe und des düster Beängstigenden in einander, vgl. lat. ater und atrox und z. B.: Wer Alles schlecht macht um sich her und Alles grau ansieht, da sollte ich meinen, Dem müßte am Ende vor sich selbst g. [II.]. Alexis H. 2, 3, 161; Schau, was ziehet so schwarz und schwer von den Bergen herunter, | daß die Sonne verlischt, G. erfüllet das Thal. Schmidt-Phiseldeck Ngr. 11; Dann graueten hier nur | noch Trümmer. Tiedge Ep. 1, 223 u. ä. m., s. II. Er-, Um-g., ferner Graulich ꝛc. und helgolandisch: Griesen = schaudern. Frommann M. 3, 28.

Zsstzg. vgl. die von II., z. B.: Ab-: vgl. Abfärben, abschwärzen ꝛc., ungw. — Án-: intr. (sein): anfangen zu grauen [1]: Leise angegrautes Haar. Gutzkow R. 2, 53; König Jer. 1, 263. — Auf-: intr. (haben, sein): [2] aufdämmern, s. Herauf-g. — Aus-: intr. (sein): die eigentliche Farbe verlierend grau werden, ver-g.: Der Rock war .. pfirsichfarben gewesen, aber so ausgegraut. Kühne Fr. 99. — Be-: intr. (sein): grau werden; alt werden, vgl. das stärkre begreisen: Worin man begraut, darin begreift man auch (Sprchw.); Begraute Dämmerung. Brockes 1, 21; Wenn der begraute Tag sich mehr und mehr verguldt. Mühlpforth Gl. 51; In bester Zeit mit unbegrauten Haaren. 2, 51; Leich. 210; 218; Dein Lorber trotzt begrauten Jahren. Uz 2, 163. — Ein-: refl. und intr. (sein): vgl. Einschmutzen ꝛc. — Empor-: herauf-g. — Er-: intr. (sein): grau werden, z. B.: 1) [1] eig. und übertr.: Im Dienst ergraut; Den hoch-ergrauten Vater. Chamisso 4, 106; Von Alter minder als vom Gram ergraut. 6, 261; G. 1, 142; Die alte Zeit gedacht' ich, die ergraute. 2, 90; Ergrauten Moder. 27, 368; „Du bist nicht seit der Zeit gealtert noch ergraut“ .. Du [dagegen] bist ergreist. Rückert R. 104a; Eure Hügel stehen | im Gedächtnis ohn' E. Ged. 2, 212 ꝛc. — 2) [2]: Ergraut ist schon die Welt [in der Abenddämmrung]. G. 11, 48. — 3) [3]: Ohn' Auffrischung ergraute die Flur von belasteter Ähre. V. Ov. 1, 11; E–d mit bläulichem Laube das Weidicht. Georg. 2, 13. — Herán-, Herauf-: intr. (sein): [2] heraufdämmern: Vom Meer heran der Abend graute. Freiligrath SW. 6, 301; Im Osten graut mit hellern Sonnen | der Weltensabbath schon herauf. Kinkel 291; Da plötzlich in der Seele graut | ein Bild herauf. 514; FMüller F. 34 ꝛc. — Um-: tr.: mit Grau, mit Dämmrung umgeben, umdüstern, grausig umgeben: Wenn Tod uns umgrauet | und wenn die Waffen ruhn. Auswahl d. Lieder 64; Umgraut von deinen Trümmern. Freiligrath Garb. 139; So war die ganze Welt umgraut. | Ihr wisst ja selbst, was sie erheitert. G. 6, 127; Wenn auch das Alter schon das Haupt umgrauet. WHumboldt 3, 420; Ob Schlaf der Io Wächter schon umgrauet. 1, 387; Drang der Geist von Morgenroth umgrauet, | tiefer in des Menschenschicksals Nacht. 349; Nebel, welche die Auen | der Heimath um-g. Matthisson 176; 122; Rückert W. 4, 306; Salis 11; Von alter Bäume Schatten hold umgraut. Streckfuß Rol. 2, 34; 12, 84 ꝛc. Nacht-Umgrauungen. Rückert 6, 110 (s. Zsstzg. von II.). — Ver-: intr. (sein):

die Farbe, Frische verlieren und grau werden (s. Aus-g.), veralten, vermodern: Sein alter schwarzer vergrauter Rock. G. 23, 24; So will der Himmel auch sie [die Rose] nicht v. lassen. Lohenstein Ros. 5; Mügge Rom. 2, 46; Schubarth Goethe 2, 314 ꝛc.

II. **Gräuen**, intr. (haben) und refl.: vor etwas Unheimlichem Furcht, Schauder und Abscheu haben, stärker als das verkl. Graueln, schwächer als Grausen (s. d. II.): 1) unpers.: a) mit Dat.: Es grauet mir vor Etwas; Fürchte dich nicht und laß dir nicht g., das Land einzunehmen. 5. Mos. 1, 21; Heinrich! mir graut's vor dir! G. 11, 207; Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte. 36; Es mußte Einem g., wenn man im Dunkeln hineintrat. 40, 50; Mir grauet vor der Götter Neide. Sch. 57a; Graut dir vor diesem Karl? ekelt dir schon vor diesem matten Gemälde? 111b; Da rufen sie den Geist an in der Noth, | und grauet ihnen gleich, wenn er sich zeigt. 335b; Vor dessen Athem ihr | nicht minder als vor Pest und Aussatz graut. W. 11, 183; Mir graut, es nur zu denken. 12, 309. — b) mit Accus.: Es graute die frömmsten Mönche vor der Vermessenheit. Alexis H. 1, 1, 291; Eichendorf Lärm 33; Freiligrath Pol. 1, 37; Kl. Od. 2, 137; Tieck NKr. 3, 335; Werner Febr. 146; 164; Ostſ. 1, 15 ꝛc. — 2) refl.: Müßte man sich doch g., zu Bett zu gehn. Alexis H. 1, 1, 110; Sich vor Kraft und Tugend g. Körner 26b; Wann du vor Blut dich graust. L. 3, 335 ꝛc. — 3) intr. pers.: Ich graue [schaudre vor Angst] immer, wenn ich's höre. Stilling 1, 64 und übertr.: Wann .. die Thäler noch von Eise g. [starren, — oder düstern? s. I. Anm. und vgl. Grausen II. 2], | der Hügel schon sich sonnig hebt. Uhland 17. — am häufigsten im Partic.: Mit g–dem Abscheu. Merck's B. 2, 24; Damajanti auch ging g–d. Rückert N. 73 ꝛc. und in Zssetzg., z. B.: Ahnungs-g–d [bange Ahnung empfindend], todesmuthig | bricht [uns] der große Morgen an. Körner 23a; Diese ahnungs-g–de Gewitterruhe vor der Schlacht. Stahr Par. 2, 111 ꝛc. — 4) der Infin. als sächl. Hw. auch mit Mz., wie Gräuel, die Empfindung selbst und der sie erregende Ggstd., doch der Bed. nach von diesem versch., vielmehr wie Schauer (s. d.) sowohl eine angenehme, als auch eine widerwärtige Empfindung bezeichnend, s. Grausen. Ps. 55, 6; Ihr beugt ein Mann mit liebevollem G., | ein Weib die Knie. G. 6, 54; Ein ähnliches Entsetzen überfällt uns. .. Um das G. loszuwerden, das wir dabei empfinden, verwandeln wir es sogleich in Tadel, in Abscheu. 22, 278; 11, 152; Sie war so schön und doch ein Graun. Heine Lied. 9; Wenn er | die G. seiner Gegenwart .. zu Popanzen aufstellen wird. .. Das sind nur leere Schrecken. Sch. 15a; O Nacht des G–s! 32b; Es faßte mich mit wollustvollem G. 46a; Mit ahnungsvollem G. 30a; Raubt Salomonis Siegel, der Geister Graun. V. 3, 130; Aber sie selbst ein entsetzliches Graun [Ungethüm]. Od. 12, 87; Das angenehme G., das uns beim Eintritt in den dunkeln Labyrinth eines dichten Gehölzes befällt. W. 1, 9; Ein leises G. schleicht um unsre Brust, | doch stört es nicht, erhöht nur unsre Lust. 12, 135 ꝛc. So auch Zssetzg.: Mit dem frommen Kinder-G. KGroth 39; Über Flamm- und Schauder-G. G. 12, 103; Im schwarzen Nachtgraun. Sch. 663a; Wo Todes-G. du zuvorsahst. V. Od. 20, 21; Welch ein Schauer von Seligkeit, welch Wonne-G. flog durch alle Fühlungen meiner Seele! Tieck A. 2, 25 ꝛc.

Anm. Ahd. grûên, mhd. gruwen, veralt., mundartl. greuen. Waldis Ps. 100, 1 ꝛc., vgl.: Wenn ein häßlicher Kobold .. über die Wiege herein gräuet [Grauen macht?]. Gotthelf U. 2, 97.

Zssetzg. s. die v. I. u. von Schauern u. Grausen, z. B.: Áb-: veralt. [4] Abscheu. — Án-: tr.: Schwarz wie das Grab graute mich eine trostlose Zukunft an. Sch. 190b. — Durch-: tr.: Die Knechtenschaar saß kalt durchgraut. Heine Lied. 73; Ich sprach zu ihm, von Schreck durchgraut. Meißner Gd. 73 ꝛc. — Er-: intr. (sein): Daß vor keinem Kampf sie mehr ergraut. WHumboldt 1, 351; Die Natur ergraut vor solchem Bette | bei Abgeschiednen. Tieck Cymb. 4, 2; Dürftet nicht ob mir e. Uhland 293; 207. — Um-: tr.: Wenn Todesgewande den Thron ihr | donnergewebt umgraun. Baggesen 1, 5 ꝛc.

III. **Gräuen**: s. Krauen.

IV. **Gräuen**, n., –s; uv.: s. II. 4 und I. 4.

Gräuenhaft, a.: grauenerregend: Donnerte bald g. V. 1, 167; Das Feld liegt g. mit Leichen ... bedeckt. W. 20, 36. Seltner: Nach langen Stürmen, wüst und grauenbar. Freiligrath SW. 3, 88.

Gräuerlich, a.: unheimlich, graunerregend: Sie sind nicht so gräßlich, aber g–er anzusehen. Claudius 4, 124; Einsam und dunkel, doch nicht g., sondern nur sanft. Forster B. 1, 417; Eine g–e steile Urgebirgschlucht. G. 18, 276; 16, 185; 25, 77; H. 13, 258; Werner Febr. 143 ꝛc.

Gräulich, a. (s. Gräulich): 1) ein wenig grau: Graulicht-grün. Forster R. 1, 120; G.-braunen Rock. G. 16, 127; Eine weiße oder g–e Wand. 37, 42; G. wogt das Rockenfeld. V. 3, 146; Die g–e Woge. Od. 4, 589; G–es Eisen. 21, 3, auch (s. Grau I. 1 und vgl. Grauen I., Anm.) mehr übertr. = düster ꝛc., wo sich die Bed. dann zuw. 2 (s. d.) nähert und nicht immer sicher davon zu scheiden ist: Da mich ein g–er Tag hinten im Norden umfing, | trübe der Himmel. G. 1, 229; Ins g. düstre Geisterreich | der Nacht. Sch. 449a ꝛc. — 2) grauerlich: Mir war schon lang unheimlich, ja g. zu Muthe. Chamisso 4, 242; Von jenen abschießenden g–en Gebirgsschluchten. G. 26, 230 (s. 18, 276); Das g–e Ungethüm. Tschudi Th. 591; G–er sind als Teufel ein listiges Weib und ein Pfäfflein. V. 2, 143; Todtenuhr, in der g–en Sage der Einfalt. 1, 74; In g–e Wüsten. Ov. 2, 208; G–e Kriegsgeschäfte. 308; Mit g–em Zwange. Th. 16, 85; Jetzt kam g. die Nacht. Od. 14, 57; Keiner entfliehe dem g–en Tod und dem Schicksal. 17, 547 ꝛc. — Seltne Nbnf.: Graunlich wimmernd. Kosegarten Rh. 3, 360, vgl. grau(e)nhaft. — 3) zu 2 auch passiv: Ich bin g., Graun, Gespensterfurcht hegend.

Gräulich, a.: 1) graulich (1), z. B.: Sie sahen jetzt fast asch-g. aus. Immermann M. 2, 37; 3, 410 ꝛc. — 2) graulig (2), gräßlich, schrecklich, fürchterlich, und so auch oft zur Bezeichnung eines hohen Grads: Drei Dinge sind erschrecklich und das vierte ist g. Sir. 26, 5; Die Wasserwogen brausen g. Ps. 93, 4; Hiob 37, 5; Es war ein g–er Augenblick. G. 18, 125; Aufs g–ste verleumden. 20, 52; Nun wird sich gleich ein G–stes ereignen. 12, 54; Solchen g–en Gräuel deiner Abgötterei. Luther 5, 181b.

Anm. In Bed. 2 (s. Gräuel, Anm.) ist der Ausl. richtiger g, wie denn auch z. B. Rückert N. 112 reimt: Der greulige, | der hungrig weitmäulige | Wälderkönig, der Tiger.

Gräulig, **Gräulig**: s. Graulich (2), Gräulich (2 und Anm.).

Gräuling, m., –(e)s; –e: etwas Graues, z. B. Esel. Waldau N. 3, 37; ein grauer Rock. Dingelstedt 192; eine Birnsorte; eine Art Pilz (Agaricus virescens), auch ohne Uml.: Schmetterlinge mit .. matten ins Braune oder Graue fallenden Flügeln, die man daher Graulinge nennt. Oken 5, 1388.

Gräunlich, a.: s. graulich 2.

Gräupe, f.; –n; Gräupchen, lein, Gräupel; –n-: 1) in der Mühle enthülstes Getreidekorn: Gersten-, Weizen-G–n; Perl-G–n, Perlgerste, ganz rund wie Perlen; G–n in der Suppe ꝛc. — 2) Etwas von ähnl. Form, z. B. mundartlich Schnee-G–n [Hagel], Reichart Gart. 3, 58, s. Graupeln, nam. aber Bergb., sowohl die gröbsten Stücke des gepochten Erzes, Erz-G–n, als auch Metall, das sich in einzelnen Körnern findet: Gute Gräuplein aus einer großen Halle [Halde] aushalten. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 431); Blei-G–n, bleihaltige weiße Steinchen; Eisen-G–n: eine Art Eisenerz; auch: Wolfram (s. d.), weil es Farbe und Glanz des Eisens hat; Gold-Gräupchen; Goldkörner; Holz-G–n: ein Erz in der Gestalt versteinerter Ästchen, zuw. silberhaltig, auch Stangen-G–n; Kohlen-G–n: Silbergraupen in erhartetem kohlschwarzen Thon; Seifen-G–n: aus Seifenwerken gewonnene Zinngraupen; Setz-G–n, Erz, das sich als G–n in der Bergart findet; Zinn-G–n: krystallinisches Zinn ꝛc., vgl.: Greuper, m., –s; uv.: wallnußgroße Erzstufen. — 3) s. Grappe 2.

Anm. S. Griebe; ferner I. Graus, Grus, Grütze und Schroten.

Gräup-eln, intr. (haben), unpers.: in Gräupchen herabfallend, von kleinem Hagel oder zu Körnern gefrornem Schnee: Es graupelte stark. G. 40, 325 ff.; Immermann M. 3, 405; Seume Sp. 310, auch mit Uml. — **-icht**, **-ig**, a.: graupenähnlich, nam. Bergb. — **-ner**, m., –s; uv.: Graupenmüller oder -Händler.

I. **Gräus**, m., –es; 0: etwas Zermorschtes, Zermalmtes, in Staub Zerfallnes, Schutt, Trümmer, Zerstörung z. B.: Wenn man G. von Alabaster | nebst dem Kalk im Wasser taucht. Brockes 9, 51; Aus Schutt und Staub und G. hervor. G. 6, 65; 10, 253; Das war ein Pfad, nun ist's ein G., | ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir Geröll entgegen. 12, 134; In des Nordens Wust und G. 103; 256; In G. lag Kling' an Klinge. V. 2, 55 ꝛc.

Anm. Nam. oft bei schles. Dichtern Lohenstein Ros. 94; Soph. XII; Mühlpforth Leich. 191; 2, 41 u. o. Nbnf. Grus (s. d.), vgl. Gries (s. d. und Rieseln), Grütze, von einem Stamm mit dem Grundbegriff des Zermalmens, s. Graff 4, 345; Benecke 1, 577; Schm. 1, 119, und vgl. Schroten. — Viell. darf man auch, den Auslaut als Suffixum annehmend (vgl. Grand). dazu Graupe rechnen, vgl. z. B. schles. Gräupner, östr. Gräusler = Mehl-, Grützhändler ꝛc.; ferner Greis und Grau, zunächst als Farbe des Alten, Zertrümmerten, wie sich denn auch dafür mundartl. auch graus findet: Etwas grauser, grünlicher oder röthlicher. Reichart Gart. 1, 35, vgl. I. Gries. — In manchen Fällen spielen die Bedeutungen von I. und II. in einander (vgl. Grauen I. Anm.), z. B.: Wie eine Elegie auf diesen G. der Zerstörung ꝛc. Stahr Par. 1, 214 ꝛc. — S. Greiß, Anm. und kreisen 3d.

Zssetzg. z. B.: Stein-G. VWeber 2, 183 ꝛc., ferner z. B.: Bürger-Nahrungsgraus. G. 12, 230 = chaotisches Gewimmel der sich um Nahrung mühenden Bürger (?).

II. **Gräus**, m., –es; 0: das Grausen, starkes Grauen, u. zwar wie diese: 1) die Empfindung selbst: Mit Gräsen (s. d.) und mit G. Claudius 3, 110; Dem Feind zur Schur und G. G. 6, 69; Vergaß ich vor Schauer und G. Heine Lied. 36; Mein Auge schweift | mit G. die wankenden Ruinen durch. L. Nath. 5, 6; Da packt die Andern kalter G. Uhland 380 ꝛc. — 2) ein diese Empfindung erregender Gegenstand: Da kommt schon der nächtliche G., | sie sind's die unholdigen Schwestern. G. 1, 179; Die indischen Götzen, die sind mir ein G. 3, 61; Sein Innres reinigt vom erlebten G.! 12, 4; Die erblickt den G. Rückert Morg. 1, 170 u. o. — Ungewöhnl. neutr.: Ins Schlacht-G. Sonnenberg.

Zssetzg. (s. Grauen II 4 ꝛc.) z. B.: Gegen finstern Todes-G. | stemmtest dich. Rückert 1, 396; Uhland 434. — Trotz dem Wolken-G. G. 6, 79. — Was fasst mich für ein Wonne-G.? 11, 116 ꝛc.

III. **Gräus**, a., –est: Grausen erregend, grausig: Wer ist der g–en Wildnis Gast? Chamisso 4, 153; 22; So öd' und grause, | daß mir vor meinem eignen Laut | darin am hellen Tage graut. Göckingk 1, 72; In dem g–en Geklüft. G. 1, 255; 256; Ein g–er Kampf. 6, 303; Die g–e Zeit kennt kein Verschonen. 372; Auf schweres Gewitter und Regenguß | blickt' ein Philister zum Beschluß | ins weiterziehende Grause. 2, 219; Zu den g–en Erinnyen. V. Od. 136 ꝛc. — S. auch I. Anm.

Gräusal, n., –(e)s; –e: etwas Grausen Erregendes, Scheusal (s. Graus 2, Gräuel 2): Nun ist der Reiter dem G. nahe. Tieck A. 1, 268; Daß sich ein G. aufthut, eine ganz nahe und persönliche Gegenwart des Teufels. NKr. 2, 416; V. Ar. 2, 98 ꝛc. — Vgl.: Ein solcher Grüsel (grausige Gestalt). Gotthelf U. 2, 250.

Gräusam, a.: 1) graus, schrecklich. 2. Mos. 9, 24; 5, 8, 15 u. o.; Gar g. ist der Winter. Chamisso 3, 208; Ein g–es Wetter | hat All' uns umzogen. G. 8, 58; Die Felsen dieses g–en Gebirgs. Stumpf 608b ꝛc. — 2) wie schrecklich ꝛc., zur Bezeichnung eines hohen Grades, namentl. in der Volksspr.: Hat g. viel auf eine rechtschaffene Familie gehalten. Auerbach Leb. 2, 238; Wo hast du das Prahlen so g. gelernt? G. 3, 56; Meint es so „g. gut" mit mir. Goltz 2, 358; G. liederlich. HvKleist Kr. 14 ꝛc. — 3) gewöhnl. in engrem Sinn: roh und gefühllos, oder selbst mit Lust daran Andern Leid zufügend: G–e Tyrannen. Weish. 8, 15; Der G–e. Spr. 5, 9; G. gefällig. G. 10, 302; Ramler F. 3, 13; Schauerlich g. ist sein Spaß. Heine Verm. 1, 118; Mit dem g–en Erze mich tödten. V. Od. 4, 743; G–e Qualen ꝛc. In mildrem Sinne: Eine g–e [harte, spröde] Geliebte ꝛc.

Anm. Zuw.: G–lich [2] herabgekommen von ihrer alten Größe. Kohl J. 1, 431; Ermordet nicht | so g–lich [3] euch selbst und mich in euch! W. 11, 147; Heine Verm. 1,

128. — Veralt. als Hw. statt Grausen: Ein Entsitzen und Grausam gewinnen. Schaidenreißer 57b. — Ferner: Das Laster der Grausame [Grausamkeit]. Stumpf 145a. — Ferner: Grausamen, intr. (haben): grausam handeln: Wo ein Karl von Anjou geizte und grausamte. Tieck NKr. 2, 343.

Graūsamkeit, f.; -en: das Grausamsein und eine grausame Handlung, s. Grausam, namentl. 3: Die G. des Tyrannen, der Strafe, der Geliebten; Schwatzt von Tiger-G-en. Gleim 4, 277; Stolzer Schönen G-en. Hagedorn 3, 66 ꝛc. — Seltner = grausame Person: Geh hin zu jener stolzen G., | sag ihr ꝛc. W. Sh. 2, 322; Schlegel Sb. 2, 215 ꝛc.

Graūsel, m., -s; uv.: Schauder: Die haben einen G. davon getragen, daß sie's ein paar Tag geschüttelt hat. Kurz Sonn. 106. — S. Graus, Grausal, Grauseln.

Graūselig, a.: ein leichtes Grausen erregend oder empfindend, grauerlich: So eine recht g-e Geschichte. Auerbach D. 1, 507; Da fing sie an zu heulen, ganz grauselich. Grimm M. 84; Es kommt mir doch etwas grauselich vor. Hackländer Skl. 1, 224; Da wollte es mir fast g. vorkommen. Hausbl. (56) 1, 475.

Anm. Über den schwankenden Ausl. vgl. Gräuel, Anm., vgl.: Grauslich. Nbnf. Gruselig. Hackländer Stillfr. 2, 14; Scherr Nem. 2, 178; Grisselig ꝛc.

Graūseln, intr. (haben), zuw. refl.: graueln (s. d.), zuw. mit Uml.: Hans Jürgen grauselte. Alexis H. 1, 1, 266; Das Gräuseln, womit Ammenmärchen in später Zeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anth. 46; Mir gräuselt's vor dir. Kurz Sonn. 423; 107; Mich grauselt's. Werner Febr. 27; 149.

Anm. Nbnf.: Es gruselt mir. Grimm M. 13; Auerbach SchB. 231; Mügge Ab. 65; Der naturfeste Bauerjunge, der immer von Schaudern (Grieseln) hört. G. 33, 199; Eine Geschichte, die uns eine Gänsehaut über den Rücken grieseln [s. d.] läſſt. vHorn Schmj. 137; Schrecken grieselt in meinen Locken. Sch. (s. Palleske 1, 156); Einen leisen lüsternen Schauer, ein ästhetisches Grüseln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Ich zitter und grüsselt mein Blut. Sachs 5, 214b; Daß mir's durch die Haut grusselt. OMüller Med. 1, 323 ꝛc.

I. **Graūsen,** tr. und intr. (sein): in Graus (s. d. I.) zermalmen oder zerfallen, mit den Nbnf. Griesen, Grusen, meist in Zſſtzg., z. B.: Vor dessen Huf der Fels zergraust. V. 4, 113.

II. **Graūsen,** intr. (haben): stark grauen (s. d. II.): 1) unpers.: a) mit Dat.: Dem Vater grauset's, er reitet geschwind. G. 1, 147; Daß Allen .. graust und graut. H. 8, 448; Diesem grauste jedoch vor meinem Glanze. Kinkel E. 72; Weh! mir grauset. Prutz Woch. 128; Mir graust's, der Athem stockt, zu Berge steigt mein Haar. Sch. 37a ꝛc. — b) mit Accus. (s. 2): Was mich am meisten grauste [g. machte], das waren ꝛc. Kinkel E. 209; Mich graust noch, wenn ich daran denke. Prutz Mus. 3, 129 ꝛc. — 2) pers. und zwar sowohl Schauer empfinden, übertr. starren, als auch faktitiv: Schauder erregen: Mein Leib grausete sehr. 4. Esra 5, 14: Wird bang dem Buben, graust [sträubt sich ꝛc., vgl. krausen] sein Haar. G. 8, 49; Die Schwestern saßen ringsumher | und grausten eingehüllt. H. 8, 395; Schwarzes nie vom Himmelslicht geküßtes Dunkel | graust im Thalgesträuch. FMüller (Matthisson A. 11, 268); Das freuet seinen Herrn, die Andern macht es g. [s. Ib]. Rückert Rost. 77a. — Im faktitiven Sinn namentl. im Partic. = grausig ꝛc.: Wo Tod und Leben g-d sich bekämpfen. G. 2, 98; Befällt mich g-d jäher Furcht Gewalt. 13, 254; Ein Raub g-der Ungeheuer. Musäus M. 1, 15; Der g-de Chor. Sch. 83b; 76b ꝛc. — 3) der Infin. als sächl. Hw.: der Graus, gewöhnl. die Empfindung, seltner: ein Graun erregender Gegenstand: Alles Volk sieht es mit Graus, | Pipin nur ohne G. Bauer (Echtermayer 78); Wen hat die umfangende Nacht nicht mit unheimlichem G. geschüttelt? G. 31, 17; Ich seh das G., | das mit dem freud'gen Grüne zu bedecken, | der Mai vergeblich strebt. Heine Lied. 260; Es faßte mich mit wollustvollem G. Sch. 46a; 80b; Der König tritt zurück mit Grauen ... Hier wendet sich der Gast mit G. [Steigrung]. 57.

Anm. Mundartl.: Es gruset mich alle Nächte. Gotthelf U. 1, 91; Das gruse ihm. 133 ꝛc. Vgl. Grauseln. — S. Schm. 2, 118; Schütze Holst. 2, 70 ꝛc.

Zſſtzg. s. die von Grauen II., z. B.: Án-: tr.: Oh! das Wort | graust den Menschen an und „Ewig!" | sträubt des Sünders Haar empor. Müllner 2, 154; Kosegarten Po. 2, 292; Sch. 43a; V. Th. 17, 49 ꝛc. — Dúrch-: tr.: Durchgraust von Schrecken, floh der Vater. Langbein 2, 176. — Er-: intr. (sein): Das Herz ergrauste ihm in dem Busen. Chamisso 4, 222; Daß die Seele mir ergraust. Sch. 48a. — Hinein-: intr.: Wie's hinein ins Grabgewölbe grauset. Sch. 2a. — Um-: tr.: Dieses Drangsalthal .. Finsternis umgraust es undurchdringlich. Kosegarten Rh. 1, 44; Unwirthbare Küsten dich umgrausen. Sch. ꝛc.

Graūsenhaft, a.: ungemein grauenhaft, grausig: In g-er Abgeschiedenheit. Chamisso 4, 162; Was der Feuerschein | mir ahnungsvoll entdeckt, ist g. G. 10, 252; 1, 204; 12, 124 ꝛc.

Graūserlich, a.: sehr grauerlich: In einer g. nächtlichen Zigeunerscene. G. 22, 151.

Graūsig, a.: grausend, Grausen erregend: Sie halten g. neben uns die Wacht. Chamisso 4, 161; Die g-e Lust. 2, 37 ꝛc.; Die Geister .. nicken grausiglich. Heine Lied. 37. — Auch (s. Grausam 2): Er ist g. reich. Kurz Sonn. 16 ꝛc.

Graūslich, a.: ein wenig graus, leichtes Graun erweckend, grauselig (s. d.): Durch den Wald, der gar zu g. war. Alexis H. 1, 1, 63; 2, 1, 35; Weckt mich doch ein g. Wittern. G. 12, 113 (vgl. 124); Ein g-es Chaos. Kosegarten Rh. 1, 33; Wurde uns so g. zu Muthe. Laube DW. 5, 180 ꝛc. — S. Murner Ul. 104; 116 ꝛc.

* **Grāv-es** (frz. grawes), m., uv.; uv.: Art französ. Weißwein. — **-eur** (-ōr), m., -s; -s, -e: Verfertiger gravierter Arbeiten. — **-īeren,** tr.: 1) mit dem Grabstichel arbeiten. — 2) (lat.): Einen als belastender Umstand treffen. — **-itāt,** f.; 0: feierlich-ernstes Wesen; Würde. — **-itātisch,** a.: mit Gravität.

* **Grāzi-e** (lat.), f.; -n: Anmuth, z. B.: Gelernte Anmuth, die ich die theatralische und die Tanzmeister-G. nennen möchte. Sch. 1114a ꝛc.; Huldgöttin, s. Charis.

Greēp: s. Greif 5. — **-isch:** s. greifisch. — **Gregori-ānisch:** s. Julianisch. — **-us:** s. Chirurg.

Greīf, m., -(e)s, -en; -e, -en; -: 1) ein fabelhaftes geflügeltes Wesen, meist als Schätze hütend (und so auch übertr.), theils aber auch wie Hippogryph (s. d.) d. h. Roß-G. ꝛc.: Die G-e als löwenähnliche Unthiere mit Fittigen und Schnabel des Adlers. V. Myth. 1, 298; G. 12, 105; Zwei hochbeinige G-e am Zaume haltend. 31, 387; Zwei G-en. 23, 207; Auf den Flügeln eines G-en durch die Lüfte fliegen. Heine Lut. 1, XVI; Ochs und Flügelpferd am Pfluge! | Unwillig steigt der G. Sch. 98b; Des G-en. Simrock G. 57; Des G-s. Streckfuß Rol. 8, 5; Der Schatz .., da ihn bei Tag und Nacht | ein alter G., der selten schläft, bewacht [der Vormund der Schönen]. W. 11, 189; 212; 20, 172 ꝛc. Danach auch ein Orden: Den gelben G-en umgehangen. Pückler Verst. 1, 29. — 2) der Kondor oder Greifgeier, Vultur gryphus, der größte Raubvogel. — 3) imperativ. Hw., wie Packan! ꝛc., z. B.: Der Dorfhund G. Lichtwer 124; „G." (Haschemann) zu spielen. Goltz 3, 252 ꝛc., vgl.: Ein Steuereintreiber, ein Greifzu und Haltefest. Prutz E. 1, 88; Paß ihm auf, wie ein Greif-den-Kerl. W. Sh. 2, 361 ꝛc. — 4) Handhabe, Henkel zum Angreifen: Ein Paßglas mit zween G-en. Zachariä 1, 13 ꝛc. — 5) seem.: Der G. (plattd. Greep) des Schiffs, der Gransen, Biet.

Anm. 1 (mit der Nbnf. Gryph. Nicolai 2, 84; L. 11, 337) vielfach nach 3 umgedeutet, vgl. vielmehr: Cherub, hebr. כְּרוּב.

Greīfbar, a.: was gegriffen werden kann, s. Greiflich und Zſſtzg.: Sichtbar und mit Händen g. Auerbach Gv. 282; Aus g. nahen Felsenklüften. Schefer Laienbr. 427; G. und genießbar. G. 8, 71; Un-g-e Gebilde. 12, 189; Das Nächste steht oft unergreifbar fern. 13, 323 ꝛc.

Greīfen, griff, gegriffen: 1) tr.: Etwas — zunächst mit geöffneter und dann geschloßner Hand, Klaue ꝛc. — fassen und festhalten: Die Katze greift Mäuse, der Windhund Hasen, der Häscher Diebe; Einen Vogel mit der Hand g.; Einen am, beim Kragen, an der Hand (Stilling 1, 25), bei den Haaren (Uhland 394) g., häufiger er-g., packen, fassen, versch.: Einem ans Haar, Kinn g. (s. 2b). — a) Ihr Loos aus dem Glückstopfe g. [ziehn]. Engel 7, 164; Etwas aus der Luft [s. d.] g. ꝛc.; ohne solchen Zusatz des Woher ugw. von bewegungslosem Obj.: Sie [er-]griff mit der Hand den Nagel. Richt. 5, 26 ꝛc., doch (s. 2a): Cis auf der Violine g. ꝛc. — Die Zahl ist wohl kaum zu hoch gegriffen [angegeben, als eine „heraus"-gegriffne] ꝛc. — b) Etwas mit Händen g. von Dem, was unmittelbar und stark in die Sinne fällt, so daß man dafür des leiblichen oder geistigen Auges nicht oder kaum bedarf (s. handgreiflich). Sch. 328a ꝛc.; So finster, daß man es g. mag. 2. Mos. 10, 21; Ein Nebel dick zum G. W. 11, 98 ꝛc.; Etwas mit dem gröbsten Handschuh, mit Pelzhandschuhen g. können. Gotthelf Sch. 96; 266; U. 2, 209; Das wohl eine Kuh oder Sau mit ihren Klauen an der Wand g. möchte. Luther 6, 9a; 316b; Daraus ja alle vernünftige Leute g. mögen, daß ꝛc. 8, 17a; 251a. Auch refl.: Es (s. d. 7) greift sich doch mit Händen, daß ꝛc. W. 24, 98. Vgl. Be-g. — Zuw.: Hand-g-d die Sach und die Ursach. Baggesen 1, 39, vgl.: Daß Hofrath Stromer oft von den Diskussionen .. handgegriffene Spuren davontrug. Gutzkow R. 9, 189. — c) Platz g., vgl. Wurzel fassen: eine feste Stelle gewinnen, sich behaupten. Burmeister gB. 2, 193; W. 22, 23 ꝛc. — 2) intr.: a) absolut, mit leicht ergänzbarem Obj., z. B. — vgl. 1c und Fassen 12 —: Keins von diesen Argumenten wollte bei ihm g. G. 20, 101; Hätte Castel's Widerspruch damals gegriffen. 39, 334; Die glücklichsten, heitersten Ereignisse .. konnten nicht g., viel weniger der traurigen Stimmung eine andere Wendung geben. 22, 293; 21, 25; 29, 367; 300 ꝛc., vgl. Durch-g. — Ferner: Auf dem Klavier falsch [eine falsche Taste] g.; Die falsch g-den [singenden] Baronessen. Gutzkow R. 9, 78 ꝛc., vgl. Fehl-g. — Zu weit g. Ap. 26, 21, vgl. über-g. und d. — Im Partic.: Von den weitest-g-den [sich erstreckenden] Folgen. Immermann Schr. 12, 9 oder gw.: Eines der weitgreifendsten Probleme. Guhrauer L. 2, 161 ꝛc., s. Aus-g. 1. — Haben Hände und g. nicht. Ps. 115, 7; G. spielen (s. Greif 3) ꝛc. — Mit Präpos., z. B.: b) Einem an die Hand, den Puls, das Kinn g., fassen; Einem an die Ehre, Krone g., zu nah treten, die Ehre kränken; Wie mir's ans Herz greift! [mich ergreift, rührt]. Sch. 558a; Die Schuld des bösen Fiebers, | das ganz erstaunlich an die Nerven greift. 281a; Stufenweise seien sie .. bis zu diesem Angriffe gestiegen, in Kurzem würden sie auch an die noch einzig übrige Person des Kaisers g. 898a, s. an-g., antasten. — c) Auf den Boden g. Engel 12, 127 ꝛc., greifend dahin kommen; Einem aufs Wams g. Musäus Ph. 2, 195, ihn prügeln. — d) In die Börse [hinein-]g.; Tiefer in die Tasche g. Prutz Mus. 1, 89; In den eignen Busen g.; Er greift in meine Seele. Sch. 278b (s. b); Ins Rad g. [ein-g., um es aufzuhalten]; Den Pferden in die Zügel g.; Einem ins Handwerk, ins Amt g., fallen, s. ein-g., über-g. und Eingriff ꝛc.; In einander g. (ein-g.), wie die Theile einer Maschine in Zusammenhang und Wechselwirkung stehn. Sch. 327b u. o., seltner: Menschenleben und Handeln greift aus Einem ins Andre. G. 10, 88. — e) Nach Etwas g., es zu g., zu er-g. suchen; Nach dem Schatten g. Sir. 34, 2; Da griff ich erst nach meiner Pfeife | und dann nach meinem Fuß. Pfeffel. — f) Sich aneinanderzureihen oder vielmehr übereinanderzugreifen genöthigt. G. 40, 419, s. d. — g) Um sich g., mit reißender Schnelligkeit sich weiter verbreiten und ausdehnen, meist von etwas Schlimmen. G. 19, 396; 22, 231; 39, 234 ꝛc. — h) Einem (selten: Einen. Forster R. 1, 17) unter die Arme g., ihn unterstützen. — i) Zu Etwas g., es nehmen, wählend (Sir. 15, 16) oder um es anzuwenden: Zur Feder, zum Pinsel, zum Degen, zu einem Mittel, zum Äußersten g. ꝛc. — G. wir ernstlich dazu [es an]. G. 5, 211. — k) Ihm zwischen die Zähne zu g. Hiob 41, 4 ꝛc.

Anm. Goth. greipan, ahd. grîfan, gagrîfan ꝛc., tastend berühren. S. Grabbeln, Grapsen ꝛc. — Veralt. Impf. greif. Stumpf 427b; ergreif. 544a ꝛc. — S. auch Greif 3.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) durch Greifen abnutzen: Den abgegriffnen Hut. W. 12, 9; Las er in den abgegriffnen Blättern. Auerbach Dicht. 2, 141, vgl. ver-g. 3. — 2) greifend ab- oder wegnehmen: Worte schienen ihm so lediglich von der Oberfläche abgegriffen oder abgehört. Heinse Körte 1, 327. — Án-: 1) tr.: a) eig.: Etwas a., zugreifend es anfassen, anpacken, versch.: es er-g., angreifen und festhalten, packen: Etwas mit den Händen, Zähnen, der Zange a.; Wer Pech angreift, besudelt sich; Ein durch das viele A. seifenglatt gewordenes Tau. Gutzkow R. 4, 155 ꝛc. Veralt.: Einen Missethäter a. Adelung, statt er-g.

— b) Ein Werk ꝛc. a., **Hand anlegen, daran gehn, es anfangen, beginnen**: Etwas Ungewöhnliches zu unternehmen, hatte ich zwar Verwegenheit genug .., allein es mangelte mir die Handhabe, es anzugreifen und zu fassen. G. 20, 196; Etwas ernsthaft (33, 185), recht, falsch, verkehrt, am rechten, falschen, verkehrten Ende a.; Nicht wissen, wie man es a. soll; Da galt's, die Kinder zu ernähren; | sie griff es an mit heiterm Muth. Chamisso 3, 62; Was er angriff, hatte Fug und Schick. Höfer B. 64 u. o. — **Auch ohne Obj.: Hand anlegen, thätig sein, sich rühren**: Wilhelm griff selbst mit an, half die Perspektive bestimmen. G. 16, 192; Greift an! macht, daß ein Ende wird. Sch. 337a ꝛc. — c) Etwas, **was unberührt, unverletzt bleiben soll, a., Etwas davon nehmen**: Ich muß mit den Zinsen auskommen, das Kapital darf ich nicht a.; Ihr Geld und verschiedene Zeuge geschickt; das erste hat sie nicht angegriffen, die andern liegen auch noch da, unberührt. G. 15, 30; Fremde Gelder a.; Einen Vorrath a. ꝛc. — d) (s. c): Etwas greift Einen an, **schwächt, verletzt ihn, mindert seine Kraft, schadet ihm**: Sich von der Anstrengung sehr angegriffen fühlen; Die Krankheit hat ihn sehr angegriffen; Kleine Schrift greift die Augen an; Nur werden die Operisten zu sehr angegriffen oder abgegriffen. Zelter 3, 28; Kein freier Mann sollte .. an Freiheit und Leben angegriffen werden. G. 39, 72 (s. e) ꝛc. — **Auch ohne Obj.**: Diese Rolle greift sehr an [den Schauspieler]; Ein sehr a–des Amt; So durchdringend und a–d kalt ist es. G. 14, 240 ꝛc. — e) Einen a., **gegen ihn in feindlicher Absicht, um ihn zu schaden, anrücken; ihn anfallen**: Den Feind muthig a.; Die Festung a.; Als Räuber die Reisenden auf offner Straße a.; Die Hunde greifen den Eber an; Einen mit Worten a.; Einen auf, bei der schwachen Seite, im Rücken, hinterrücks a.; Einen an, bei der Ehre, im Punkt der Ehre a.; **zuw. von mehr oder minder personif. Sachen**: Daß ein rauschendes Wasser, auf irgend eine Stelle sich hinwerfend, das lockere Erdreich gewaltig angegriffen, fortgerissen ꝛc. G. 19, 183; Kant 9, 15. — **Veralt. statt er=g.** (s. a): Das Feuer griff sogar die Kirche an. Adelung; Von einer Krankheit angegriffen werden (s. d). Ders. — **Auch hier zuw. ohne Obj.**: Der Feind griff ungestüm an; Der a–de Theil **und wortspielend**: Der Knecht | greift nicht gern an zum Gefecht; | Andres als den Melkekübel | anzugreifen, steht ihm übel. Rückert Morg. 1, 132. — f) **dichterisch**: Ein Pferd von dunkler Farbe greift viel feuriger | den Boden an. G. 13, 391, **vgl. Aus=g. und Griff 5b.** — g) **Bergb.** (s. b): Einen neuen Stollen höher a., **anlegen**. — 2) **refl.: aufs äußerste sich anstrengen; alle Kräfte aufbieten; alles nur Mögliche, sein Bestes thun** (vgl. 1c): Sie konnte | fast nicht reden, doch griff sie sich an und sagte mit Schmerzen. G. 5, 192; Wollten sich sehen lassen, | thäten sich a. über Vermögen. Sch. 327b ꝛc. — **Auf=**: 1) **tr.: das im Wege Liegende oder Entgegenkommende, sich Einem Darbietende aufnehmen, ergreifen, auffangen**: Ein Schriftsteller nimmt den fallengelaßnen Faden an bestimmter Stelle wieder auf; Was wir oben von der Lehre des Roger Bacon mitgetheilt, die wir bei ihm aufgegriffen haben, weil sie uns da zunächst im Wege lag. G. 39, 151; 19; Ein schwedischer Transport ... Den griffen die Kroaten mir noch auf. Sch. 331a; Der Nachtwächter hat Sie aufgegriffen, die Scharwache hat Sie abgeliefert. Benedix 5, 259. — **Auch zuw. ohne Obj.**: Da greif ich muthig auf, es wird | die Kohle zum Gewehr. G. 2, 174. — 2) **intr.**, s. 1: **weidm.**: Der Leithund greift scharf auf, **hat die Nase dicht auf der Fährte, zeichnet.** — **Aus=**: 1) **intr.** [2a]: **Platz greifend sich ausstrecken, sich ausdehnen**: In gerader Linie wird der Fuß hinten a. Engel 7, 190; Dieser weit a–de Wanderer [Marko Polo]. G. 4, 286; Weit a–de Werke. 27, 250; Die weit a–de Schwarzpappel. Tschudi Th. 41 ꝛc., **namentl. von Pferden: ausschreiten**: Gab dem Pferde die Sporen, daß es wild ausgriff. Hartmann Unst. 2, 312 ꝛc. — 2) **tr.: a) greifend auswählen**: Ich wußte wohl, wen ich mir zum Fürsprecher ausgriffe, aus Allen dich! G. 18, 99. — b) Wenn sie gern jedes Huhn a. [**betasten**], ob's bald ein Ei legen will. Auerbach Gv. 33. — c) **durch vieles Angreifen ausweiten, aushöhlen ꝛc.**: Ausgegriffne Thürklinke. — **Be=**: 1) **tr.: a) meist veralt.: greifend berühren, befühlen, betasten.** 1. Mos. 27, 12 ff.; Hes. 23, 3 ff.; Unbegriffne Jungfer. Mühlpforth 2, 18 ꝛc. — **So noch**: Hühner b., **aus=g.** (s. b. 2b); Fleischer b. das Vieh; B. (d) Sie das nicht? Sie haben Recht, da ist Nichts zu b., lauter eingebildete Reichthümer. L. 12, 150. — b) **veralt.: er=g.**: Einen bei der Hand b. Schaidenreißer 9b; Wann du beide Enden begriffen hättest. Zinkgräf 1, 297 ꝛc., **auch: ertappen**: Dies Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch. Joh. 8, 4 u. o.; **vgl.**: Hatte mich die Nacht schon begriffen [**übereilt**]. Berlichingen 164 ꝛc. — c) **umspannen, umfassen, einschließen**: Wer begreifet die Erde mit einem Dreiling? Jes. 11, 12; Ein Maß von 30 Ellen mochte es umher b. 2. Chr. 4, 2; Alles, was darin begriffen ist, entwickeln. G. 39, 312; 79 ꝛc. — **Verstärkt**: Weil ich in dir, der ist, bin ewig inbegriffen. Rückert W. 2, 72; Den Handlungskontrakt, in den Biberthal jetzt einbegriffen wurde. FHJacobi 5, 7; Das kostet, die Spesen mit=einbegriffen, hundert Thaler ꝛc. — **Ferner**: Sie begriffen so viele und mühsame Arbeiten unter Dem, was sie ihre Pflicht nannten. W. 7, 114 [**darunter zusammenfassen**]; Derjenige, so zuerst das Frauenzimmer unter dem Namen des schönen Geschlechts begriffen hat. Kant SchE. 48 ꝛc. — **Veralt. auch = in Worten, in Schriften verfassen, ausdrücken**: Das hat Hugo wollen kurz b., da er sagt ꝛc. Luther 6, 383a; 5, 17a; Zinkgräf 1, 212 u. o., **s. Begriff 3.** — d) **namentl. oft übertr.: Etwas geistig fassen, einsehn, in seinen Gründen erkennen** (s. Begriff 4): Solches Erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kann es nicht b. Ps. 139, 6; Die Eigenschaften eines Dinges darlegen, sie auseinanderlegen, das heißt: ein Ding b. Burmeister gB. 1, 176; B. heißt ein Denken an ein andres anknüpfen, das erstere vermittelst des letzteren denken. Fichte 4, 182; Zu kurzsichtig, mein Ganzes auszureichen; zu kleingeistisch, mein Großes zu b. Sch. 102b; Was er Glauben nennt, ist .. mit einem Worte nicht B., sondern Er=g. Dessen, was nicht begriffen werden kann noch soll. W. 13, 288; Ich verstehe dich sehr wohl [**weiß, was du willst**], aber ich begreife dich nicht [**das Warum**]; Wir b., daß ꝛc.; **auch ohne Obj.**: Leicht, schwer b.; Anders, | begreif' ich wohl, als sonst in Menschenköpfen | malt sich in diesem Kopf die Welt. Sch. — e) In einem Thun oder Zustand begriffen sein, **zur Zeit, gleichsam als ein davon Ergriffner, mitten darin sein**: In voller Thätigkeit, im Werden, im Wachsthum, in der Auflösung, Zerstörung, im Ausbau, in (über) einer Arbeit, im vollen Marsch, auf dem Marsch, auf dem Rückweg begriffen sein ꝛc.; Hier war der hohe Schwung, den Phanias zu nehmen | begriffen war, gehemmt. W. 3, 21, **s. 2d und Begriff 1.** — 2) **refl.: a) mundartl.: sich an Etwas greifend festhalten, um nicht zu fallen**: Daß .. er, an den Zweigen sich b–d, wie Absalom eine Zeit baumelte. Milarch Husar. 100. — b) **sich fassen, sich sammeln, zu sich selbst kommen**: Hier begriff er sich noch, riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu sich und ging davon. Engel 12, 257. — c) (s. 1d): Etwas begreift sich [**ist zu begreifen**] leicht, schwer, kaum ꝛc.; So begreift sich die Geschichte der Farbenlehre. G. 39, 10; Läßt sich leicht b., daß ꝛc. Lichtenberg 4, 270 u. o. — d) **veralt.** (s. 1e): Sich mit Etwas b. Luther Br. 5, 358 = **sich damit beschäftigen** (vgl. **sich befassen**). — **Durch=**: **intr.** (haben): **hindurch=g., z. B. durch eine Öffnung; auch: so verfahren, daß man durchdringt, kräftig und entschieden, nicht oberflächlich ꝛc.**: Er greift durch den gleißnerischen Ansud durch, bringt den innern Gehalt auf die Probe. Musäus Ph. 2, 207; Es soll Etwas geschehen, was ihm [dem Schicksal] recht ist, uns nicht recht scheint und so greift es zuletzt durch. G. 15, 275; In b–der Rührung. 18, 276; D–de Maßregeln ꝛc. — **Ein=**: **intr.**: 1) [2d]: Das Getriebe, darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, treibende Räder e. Chamisso 4, 296; Mit Nichten wär es weise, | mit übereiltem Rathschluß einzugreifen. 77; In eine Unternehmung e. G. 17, 271; In den Plane. 18, 87; 33, 42; Spangen .., e–d mit schön gebogenen Häklein. V. Od. 18, 294. — **Selten = ins Wort fallen, z. B.** Hippel Leb. 1, 515 ꝛc. — 2) [2d] Einem, **z. B.**: Dem Henker (Alringer D. 155) e., **ins Amt**; Der Erden Augenschein | greift an der Majestät dem blauen Bogen ein. Scultetus, **und dazu**: Für „Einem in Etwas e." sagen wir itzt weit matter: Einem in Etwas Eingriff thun. L. 8, 285, **vgl.**: Des Zenon's Schulgeschwätze | schreibt uns nicht vor Gesetze, | greift der Natur nicht ein. SDach (WMüller Bibl. 5, 151), **vgl. vor=g.** — 3) **weidm., vom Hirsch: die Fährte deutlich eindrücken.** — **Er=**: **tr.**: [1] **mit einem Griff fassen** (s. b. 4; 6) **und halten, eig. u. übertr.: 1) mit persönl. Subj.: a)** Etwas mit den Händen, Klauen e.; Den Hammer beim Stiel, Einen beim Schopf e.; Einen auf frischer That, über der That e. ꝛc. — **Auch**: Ich kann's vom hohen Thurmgeschoß | mit Blicken nicht e. G. 1, 151; Etwas mit dem Geist, geistig e., **s. be=g. 2d**; Hoffe Niemand solche Güter; | wer sie will, ergreife sie. G. 10, 285; Viele Dinge sind's, | die wir mit Heftigkeit e. sollen; | doch andre können nur durch Mäßigung .. unser eigen werden. 13, 136; 139; 167; Sie hielten einander umfaßt. Wer das Andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen. 15, 104; Dies Alles weiß der Künstler zu e. 18, 276; Er ergriff sie in seine Arme. Stilling 3, 138; Oft anstreifend an den Humor, aber ihn niemals e–d. Tieck DBl. 2, 148; Die Zeder auskor | oder ergriff. V. Ov. 2, 255 ꝛc. — **Ungw.** (vgl. 2c u. e): Schnell ergreift sie wieder Herz. Stolberg 80. — **Eig. bei Stoffwörtern auch zuw. mit partitivem Genit. statt des Obj.**: Mit beiden Händen des schwärzlichen Staubes e–d. V. Il. 18, 23. — b) Etwas e., **zu dem sich Darbietenden oder Dargebotnen sich entschließen, Dies wählen, nehmen, benutzen**: Den Degen e., **sich zum Kampf entschließen; Soldat werden**; Die Feder e., **sich zum Schreiben anschicken**; Die Zügel e., **die Leitung übernehmen ꝛc.**; Die Gelegenheit, den rechten Augenblick, einen Vorschlag, ein Mittel e. ꝛc.; Die Flucht e., **fliehn**; Besitz von Etwas e. [**nehmen**]. — 2) **mit unpers., mehr oder minder personif. Subj., nicht nur**: Wie Übelthäter weise Macht [**die weise mächtige Obrigkeit ꝛc.**] sogleich ergreift. G. 10, 288; Da ergriff | ihn mein Gemüth [**ich**] und wird ihn ewig halten. 13, 165, **sondern von allem gewaltig auf Einen Eindringenden, ihn überfallenden, sich seiner Bemächtigenden, ihn Beherrschenden ꝛc., z. B.: a)** Der Tag (1. Thess. 5, 4), der Regen (1. Kön. 18, 44) ergreift [**übereilt**] Einen. — b) **von verheerenden, gewaltigen Elementen ꝛc.**: Wind und Ströme, Donner und Hagel .. e., vorübereilend, Einen um den Andern. G. 2, 68; Feuer, die Flammen e. das Dach; Die zwei Bäche .., e–d und ergriffen mit gleicher Kraft, vereint in einen majestätischen Strom. Hölderlin H. 1, 43; Wie zwo Flammen sich [**einander**] e. Sch. 1a ꝛc. — c) Schlummer (G. 10, 269), ein Traum (Sch. 77a), Krankheiten, der Tod ergreift Einen. — d) Etwas, Leidenschaften, Gefühle, Empfindungen ꝛc. e. den Geist, das Herz; Einen; Liebe (der Liebesgott, Amor) ergriff ihn, **vgl.**: Von ihrem Gott ergriffen [**begeistert**], | hub sich jetzt die Seherin. Sch. 54a; Wir e. keine Idee, sondern die Idee ergreift uns. Heine Sal. 1, VIII ꝛc.; Mich ergreift .. himmlisches Behagen. G. 1, 89; Was kann dich .. so e.? [**bewegen**]. 11, 48; Den die Wuth ergriffen hat. 13, 148; Das natürlich Rührende .., das uns nicht schmerzlich und jammervoll, sondern .. anmuthig ergreift. 32, 285; Ein Schriftsteller [**pers. = ein Werk**] mußte sie sogleich auf der ersten Seite e. Gutzkow R. 6, 171; Von Zorn ergriffen. Diak. 87; Namenloser Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 277 ꝛc. — e) **so im Part. als Ew.**: Die e–dste Scene; Egon wurde ergriffener [**bewegter, gerührter**]. Gutzkow R. 5, 523 ꝛc. **und in Zsstzg.**: Herz=e–der Anblick; Furcht=ergriffen. Streckfuß Rol. 13, 25; Schmerz=ergriffen. G. 13, 300 ꝛc. **und dazu**: Die Ergriffenheit, **das Ergriffen=Sein, z. B.** TUlrich Nat. Zeit. 12, 231.

Anm. Veralt., mundartl. = be=g. Hiob 23, 9; An der Kunst lernen sie täglich und können's nicht e. Luther 5, 529a ꝛc. — Diese Größe e. [erlangen]. Eppendorf 48 u. ä. m.

Fehl=: **intr.: falsch greifen, an die falsche Stelle hin greifen, sich irren, sich versehn**: Armuth greifet nicht fehl (Sprchw.); Diesmal hat Uriel gewaltig fehlgegriffen. G. 10, 37; 184 ꝛc. — **Her=, Hin=** ꝛc.: In der Linken, die um die Fackel herabgreift. L. 8, 218; Nicht aus der Luft herabgegriffen [**1a**]. Lavater 1, 80. — Langsam die halsbrecherische Treppe sich hinabgreifend [**tastend hinabgehend**]. Willkomm Banko 1, 289; Greift er | hinauf getrosten Muthes in den Himmel. Sch. 530a. — Über die Zeit hinausgegriffen, von der hier die Rede sein kann. G. 22, 149; Die Berge, die weit in die ebene Schweiz hinaus=g. [**3a**]. Kohl A. 2, 3. — In das Geld hinein=g. G. 19, 291; Greift nur hinein ins volle Menschenleben. 11, 9 ꝛc. — **Hinter=**: **tr.: (veralt.) hintergehn, betrügen.** Stumpf 531b. — **Miß=** (⏑ – ⏑), **intr.: fehl=g.**: Die mißgegriffenen Regeln der Sprachmeister. Grimm Gram. 1, X; Mißgriffene und thörichte Mittel. Keller gH. 4, 93. — **Über=**: **intr.: [2a] sich über Etwas hinaus erstrecken**: Ein ü–des Dach. G. 20, 244; In ein fremdes Gebiet, Amt ꝛc. ü. —

I. Úm=: intr.: [2a] sich weit umher erstrecken, ausdehnen, um sich greifen [2g]: Furcht? die Hoffnung lässt sie nicht um-g. Sch. 113a. Nam. im Partic.: Weit u–der Blick, Geist, Talent. G. 4, 241; 39, 319; 31, 70; Die kühn | u–de Gemüthsart zu verbergen. Sch. 366b ꝛc., vgl.: Er greife mit all seinen Fertigkeiten so weit umher, als er zu reichen fähig ist. G. 18, 78 ꝛc. — II. Um=: tr.: umspannen, umfassen: Umgriff damit Himmel und Erde. Heinse A. 2, 63; Die Säulen um-g. Sch. 34a; Hände, deren Krallen die Welt zu um-g. schienen. Sealsfield Leg. 1, 243 ꝛc. — I. Ùnter=: intr.: unter Etwas greifen, z. B. um es zu heben. — II. Unter=: tr.: Einen unter-g., von unten fassen, beim Ringen. Jahn M. 155. — Ver=: tr. und refl.: 1) falsch, fehl greifen: a) tr.: Nicht möglich, eine Rolle unverantwortlicher zu v. Devrient 3, 301; Der Lautner .., der ewig dieselbige Saite vergreifet. V. H. 2, 380; Darum dürfte denn der Ton nicht völlig vergriffen .. sein. Engel 8, 167. — b) häufiger refl.: Ergreift er den rechten Gegenstand, so ꝛc. ..; vergreift er sich aber auch einmal, so ist nicht Viel verloren. G. 32, 292; Der Verfasser hat sich bei der Wahl .. sehr vergriffen. 160; 31, 272; Das Weib wollte die Natur zu ihrem Meisterstücke machen, aber sie vergriff sich im Thone, sie nahm ihn zu fein. L. Gal. 5, 7 u. o. — c) Sich an Etwas, an Einem v., nicht von einem versehentlichen Thun, sondern von einem, das ungehörig, unrecht, sündhaft ist: Sich an fremdem Eigenthum v., es sich ohne Recht zueignen; Joh. 7, 1; Weder ein Harem anzulegen, noch sich an einer Sklavin zu v. [sie als Nebenfrau halten]. Kinkel E. 193 ꝛc. — Sich an Einem thätlich (mit Schlägen) oder mit Worten v., sich gegen ihn vergehn; Wer sich an einem Mann vergreift und giebt ihm eine Ohrfeige. Hebel 3, 127; 1. Mos. 37, 27 ꝛc.; Sich an Gott, an dem Namen Gottes v. 2. Chr. 26, 16; Spr. 30, 9 ꝛc. = sündigen. Bibl. auch ohne „an" 3. Mos. 5, 15; Sir. 13, 26; 23, 7; Neh. 1, 8 ꝛc. und so: Die Vergreifung. Esr. 9, 4; 10, 6 = das Vergehn, die Sünde; Unvergreiflich: nicht als Vergehn angerechnet. Weidner 168 ꝛc. (veralt.). — d) Sich (Dativ) die Hand v.; Sich (Accus.) v., durch einen falschen Griff die Hand verrenken, verletzen. — 2) tr.: Eine Waare v., als Käufer sich darum reißen, namentl. oft passiv: Die Waare, das Buch, die Auflage ist vergriffen, es ist Nichts mehr davon auf dem Lager ꝛc., z. B. Platen 2, 89, und refl.: Die Waare, das Buch hat sich vergriffen. — 3) tr., zuw. statt ab-g. 1: Als du .. aus dem vergriffnen Büchelchen | Gebete lalltest. G. 11, 166. — Vör=: intr.: 1) zeitl.: Etwas vorwegnehmen, anticipieren: Um den Eindruck .. mitzutheilen, muß ich hier mit der Schilderung meines Geburtsortes v. G. 20, 14; oft mit Dat.: Einem zuvorkommen: Der allgemeine Beifall hat uns hierin schon vorgegriffen. 32, 283; Der nur verdient geheimnisvolle Weihe, | der ihr durch Ahnung vorzugreifen weiß. 13, 283. — Oft mit dem Nebenbegriff des Unbefugten: Einem v., Das thun, was diesem gebührt, zukommt: Dem Teufel (Klinger F. 79), dem Schicksal (Platen 4, 295) v. ꝛc. — 2) örtl. [2a]: nach vorn hin strecken: Auf dem linken Fuß ruhend und mit dem rechten v–d [s. aus-g.]. Engel 7, 148; Arme, mit denen Großbritanien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257 ꝛc. — Weidm.: Den Leithund v. [vorschlagen, ihn die verlorne Fährte wiedersuchen] lassen; Mit oder ohne Leithund v., vorschlagen, vorsuchen; Der Hirsch hat vorgegriffen, sich übereilt (s. d. 1). — Zer=: tr.: durch Greifen entzwei machen: Ganz zergriffen und zerlesen [das Buch]. Arndt Ber. 65 ꝛc. — Bäcker.: Den Teig z., ankneiven, zerdrücken, klein und fein machen. — Zu=: intr.: nach Etwas greifen, zulangen: Wollt ihr Reichthum? Zugegriffen! G. 10, 285; Das Z. ist doch der natürlichste Trieb der Menschheit; greifen die Kinder nicht nach Allem? 14, 103; 159; Er muß z., er muß zu fassen. 8, 183. — Schiff.: Der Anker greift zu, greift nach dem Kentern in den Grund ꝛc. — Zurück=: [Daß sie] den ausschließlichen Geschmack an der nordischen Poesie .. aufgaben und nach dem klassischen Alterthum zurückgriffen [sich rückwärts wendend griffen]. Gervinus Lit. 5, 78 ꝛc.

Greifer, m., –s; uv.: 1) greifende Person, s. namentl. Zssg. von Greifen, z. B.: Der An-G. Burmeister gB. 2, 309; Sch. 652b u. o., auch: Die An-G–in; Besitzergreifer. Tieck Chmb. 5, 5 ꝛc. — 2) ein greifendes Werkzeug, z. B. der Packknechte. Rank Haus 152; G. an Schnellpressen zum Festhalten des Papiers. Karmarsch 3, 157.

Greifig, a: 1) greifend, fest anpackend: Scharfe Zähne und g–e Klauen. — 2) Forstw.: griffig, mit einem Griff zu umspannen, und so Zssg.: Ein-, zwei-g–e Bäume. — 3) wonach leicht gegriffen wird, s. Greifisch und Zssg.

Anm. Veralt.: Eines Dinges be-g., begreiflich, es begreifend, fassend, dessen fähig. Luther 1, 38a u. b; 22b ꝛc.

Greifisch, a.: greifig 1 und 3: G–e, An-g–e Leute, Spitzbuben. — G–e, An-g–e (Böttiger Sab. 403; Immermann M. 1, 273) Waare. — Schiff.: G–e, vor-g–e Fracht, da wo viele Güter zu laden sind, im Ggsz. der schlaffen Fracht (plattd. greepisch).

Greiflich, a. (-keit, f.; –en): sich leicht greifen lassend, nam.: was sich mit Händen greifen [s. d. 1b] lässt, s. Hand-g. und Greifbar: Die nächsten faßlichen Ursachen sind g. und eben deßhalb am be-g–sten. G. 3, 283; Sichtbar und g. 39, 133; 7, 279; 12, 153; 31, 33; 40, 48; Immermann M. 1, 394; 2, 239; Deutlich und g. Luther 6, 6b; G–e Lügen. 28b; 350b; 351b; Das g–e Gefühl. Rückert W. 4, 301; Körperlich und g. Tieck N. 7, 228; NKr. 3, 226; Acc. 1, 45 ꝛc. — Im Ggsz.: Von zwei empfindbaren, aber un-g–en Principien, der Wärme und der Kälte. G. 39, 109 ꝛc.

Zssg. z. B.: Án=: angreifisch; seltner: angreifend. Gotthelf U. 2, 311. — Áugen=: vgl. Hand-g.: Er war mir a. ähnlich. Hippel Leb. 2, 412. — Be=: Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine übersinnliche Gleichnisrede b. zu machen. G. 39, 154; Mit sehr b–en [handgreiflichen] Späßen. 16, 104; B–erweise ꝛc. — In Rücksicht auf Leichtigkeit und B–keit. B 489b; An der Grenze aller B–keit stehen. Fichte 4, 181; auch: Diese B–keit [handgreifliche Thatsache]. Keller LvS. 197. — Die un-b. hohen Werke. G. 11, 13; Un-b. schnelle. ebd. ꝛc. — Diese Unermeßlichkeit und Un-b–keit. W. 29, 148; Auf immer neue Un-b–keiten [unbegreifliche Dinge] stoßen. Burmeister Gsch. 567, s. Greifig, Anm. — Er=: Kaum dem Geist, am wenigsten aber dem Gemüth e. G. 33, 166. — Händ=: Eine sehr h–e Moral. Droysen A. 3, 15; H. [offenbar] abgeschrieben. L. 11, 527 ꝛc.; auch aktiv: H. werden, mit den Händen greifen, nam. von obscönem Tasten; Anständige Mädchen dulden solche H–keiten nicht ꝛc. — Ver=: s. Vergreifen 1c. — Vör=: gewöhnl. Un-v.: unmaßgeblich, ohne Andern damit vorgreifen zu wollen: Un-v–e Beantwortung. Möser Ph. 1, 87; Mit einer einschläfernden Unmaßgeblichkeit und feigen Un-v–keit. Lichtenberg 1, 250 ꝛc.

Greifung, f.; –en: das Greifen, üblich nur in einigen Zssg., vgl. Griff, z. B.: Die An-G. [das Angreifen] des Kapitals; Zur Erklärung und Be-G. des andern. Kant Kr. d. Urth. XXXIV; Die Er-G. des Diebes; Besitzergreifung. Möser Ph. 2, 268 u. ä. m.

Grein: s. Gries, Anm.

Greinen, intr. (haben): widerlich weinen, flennen, von kleinen Kindern oder wie diese, in solch weinerlichem Ton sprechen: Es ist nicht Lachen, ist nicht Weinen | .. es ist ein Mittelding von Beiden und heißt G. Baggesen 4, 81; Ausgescholten wird er und er greinet beinahe. Börne 1, 57; Chamisso 4, 297; Wo die junge Freiheit in der Wiege greinte. Heine B. 205; Viel von Liebe und Glaube g. 226; Die alte [Ton-] Weise | die .. so elegisch greint. Rom. 223; 265; Seine Stimme .. ins G–de überschlagend. Verm. 1, 239; G. über die Siege des Scipio, weil sie sie exponieren müssen. Sch. 106b ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. auch Tonw., von Thierstimmen, z. B.: Wie die Säu g. Franck Lastsp. 2a = grunzen, gnarren, knurren, selbst: wiehern, s. Graff 4, 328; Benecke 1, 576a; Frisch 1, 370c; Schm. 2, 111; Weinhold 30a ꝛc.; dann auch von Menschen = brummen, murren, zanken ꝛc.: Ein g–der Pedant. Zinkgräf 1, 61; Wann unser Feind | tobt, wüth und greint. Waldis Ps. 124, 1 ꝛc. Ferner nam. plattd. grinen: mit verzerrtem Gesicht widerlich lachen, s. Grinsen. — Vgl. Granne, Anm.; griech. γρῦ, γρύζω, lat. grunnio, zunächst vom Grunzen (s. d.) der Schweine, ferner engl. to grin, von Hund und Wolf (z. B. bei Shakespeare Ven. 77), wobei der Mund breitgezogen und verzerrt wird, so daß die Zähne hervortreten, wie bei dem „grienenden" (s. o.) Lachen. — Veralt., mundartl. mit starker Biegung: Geflennt und gegrinnen. Rückert 2, 48; Impf.: Grinn. — Dazu: Das Gegreine. Freiligrath 1, 110; Scherr Gr. 2, 254 ꝛc.; Der Greiner: mürrisch-zänkische Person: Du alter Greiner und Thor(e)! Schaidenreißer 7a; Logau 1622; Könnt die Greiner nicht zum Lachen bringen. Spindler Stadt 1, 24; Eberhard der Greiner ꝛc. — Der Greinling: s. Grünling (4).

Zssg. z. B.: Án=: tr.: Zuweilen schmeichelt sie, doch bald .. grient [Anm.] sie dich an. Rachel 1, 108; Sie grienten uns an .., kicherten. Niebuhr Nachgel. 255. — Be=: tr. — Vör=: Die alten rostigen Wetterfahnen greinen mir 'was vor. Bettina 1, 206 ꝛc.

I. **Greis**, a.: 1) grau, nam. von der Farbe der Haare im höchsten Alter und danach übertr. = alt: Die Haare werden erst grau, dann g. (vgl. Begrauen). Logau 785; Krank am Geist und g. am Leib. Reithard 245; Mit jungem Sinn, wenn auch an Jahren g. Roquette Waldm. 43; In der Ruine dort, die g. | hintrauert. 65; Der Winter grau und g. Schottel 989; Sein Bart war g. Schlegel Haml. 1, 2; Gemischt war sein Haar mit einer g–en Farbe. Simrock N. 1672; Den alt-g–en Mann. 466; Wie g. auch war der Alte. Gudr. 340; G–e Jahr' entlang. Uhland 411 ꝛc. — Mit silber-g–en Haaren. Streckfuß Rol. 9, 18 ꝛc. — 2) auch substant.: der Alte, der Greis: Da sah ich einen G–en vor mir liegen. Chamisso 4, 154; Der G–e. 54; 108; Ein würdiger G–e. 76; Des G–en Gabe. 6, 245 ꝛc.; Den G–en zu trösten. Geßner 2, 74; Mich G–en. G. 2, 54; Die Alten und die G–en. 10, 256; Des G–en Aug. 304; Dem schwachen Arm | des G–en. Sch. 437a; Des G–en Wange. Uhland 200; Niebuhr Leb. 29; Rückert Morg. 1, 108; Schwab 469; Waldau N. 3, 114.

Anm. Ahd., mhd. grîs(e), frz. gris, plattd. gris, von der grauen Farbe überhaupt, z. B.: Einige Stücken Linnen in der Haushaltung gemacht und einige greis zugekauft, welche sie hernach zusammen bleichen ließ. Möser Ph. 1, 126; vgl.: Wir essen gern frisch Brot, das griese und schimmlichte Brot werfen wir vor die Säue. Weidner 318 (vgl. Grau I. 9). — S. auch Griezmehl ꝛc. und I. Graus, Anm.

II. **Greis**, m., –es; –e; –en=: ein Greiser (s. I. 2): Silberbärtige G–e. Platen 4, 284; Der Jüngling und der G. am Stabe. Sch. 71b ꝛc. — Dazu weibl.: Die alte treue Greisin. Hebel 3, 328; Pallas nimmt der Greisin Gestalt. V. Od. 1, 312 ꝛc.

Anm. Ungewöhnlich: Den lebensmüden Greisart. Arndt 435.

Zssg. vgl. Alt 10b, z. B.: Der Jubel-G. [der ein Jubelfest feiert]: Der Jugend-G. [der jugendliche]; Der grimmige Löwen-G. [der löwenstarke G.]. Rückert Rost. 95a; Der untrügliche Meer-G. V. Od. 4, 401; Der Ur-G. Tiresias. G. 33, 44 ꝛc., nam. auch: Bald=: eine Pflanze, Senecio, mit grauem, haarigem Samen.

III. **Greis**: s. Greiß.

I. **Greisen**, m., –s; 0: Bergb.: Auch zählt man das vom erzgebirgischen Bergmann G. genannte Gestein zum Granit, welches ... aus grauen Quarzkörnern und kleinen Blättchen von Glithonglimmer besteht. Oken 1, 486.

II. **Greisen**, intr. (haben): greis (grau und alt) werden: So frisch blüht sein Alter wie g–der Wein (s. Grau I. 4). Arndt 283; Blühenden Männern und g–den. Rückert N. 138; Er greiset, ehe er weiset [wird eher alt als klug]. Schottel 1115a; Anakreon, du greisest. Stolberg 156; Was in Jugend prangt, muß g. Tscherning (Matthisson A. 1, 131); Die Zeit .. blühet, altert, greiset | und wird Vergessenheit. V. 3, 114; Sh. 3, 176 ꝛc.

Zssg. vgl. die von Grauen I., z. B.: Án=. — Be=. — Er=: So wolltest du uns binden Tod und Alter, | daß wir nicht sterben und auch nicht e. Rückert 1, 105; Da waren schon die Knaben, wie jetzt Ergreiste sind. Simrock Nib. 1736 ꝛc.

Greisen-haft, a.: nach Art der Greise: G–e Ohnmacht. Heine Lut. 1, 261; G–e Furcht. 298; Im Antlitz eine G–igkeit. Verm. 1, 295; G. unmännliche Verdrossenheit. Prutz Woch. 92; Indem jene g–en Alten selbst von der Entführten jünglingshaft-unbesonnen erregt werden. Schubarth G. 2, 223. — -heit, f.; 0: Greisenhaftigkeit: So schien uns jenes Buch als die rechte Quintessenz der G., unschmackhaft, ja abgeschmackt. G. 22, 52, vgl. Greisheit, das Greis-sein. Campe. — -thum, n., –(e)s; 0: das Greisenalter: Trat er an die Schwelle eines langweiligen,

frivolen, verachteten G–s. Steger Biogr. 74. — Das dürre Greisthum. V. H. 1, 122; Greisthum ist hilflos. Sh. 3, 215 ꝛc.

Greiß, m., –es; –en: eine aus Glimmer und Quarz gleichförmig gemischte Steinart. G. 40, 203; 206.

Anm. Nach Jablonsky bez. Graus (s. d.) eine graue oft silberhaltige Bergart, Malme (s. d. und Mulm); vgl. ferner: Greisen I; Greus, taube, leere Erzerde.

Greißen, tr.: Bergb.: spalten, s. Reißen.

Greling, m., n., –(e)s; –e: Schiff.: ein kabelweis geschlagnes, nicht über 11 Zoll dickes Tau.

Anm. Frz. grelin; die zweite Hälfte ist Leine, Liene, vgl. Marlien oder Marling ꝛc.

Grell, a.: eindringend und scharf (schneidend, schreiend) in den Sinn des Gehörs oder des Gesichts fallend: 1) von Tönen: schrill, durchdringend und erschütternd: G–en Schreis die Möve fliegt. Freiligrath 1, 97; Schreit unbändig g. G. 12, 226; Schallt . . g. und scharf satanisch. 256; Die mit lebhaften und g–en Stimmen verschiedene artige Lieder vortrugen. 16, 107; 6, 150; Ein g–er Pfiff. Gutzkow R. 5, 370; 4, 177; Ein g–er Trompetenton. Hartmann Unst. 2, 337; Der Furien Singsang, so schrill und g. Heine Verm. 1, 128; Lut. 2, 83; Lied. 25; Den g–en Ton ein wenig sanfter zu halten. L. 10, 49 ꝛc. — 2) von Dem, was scharf ins Gesicht fällt: a) G–e Augen ꝛc., lebhaft und munter, von funkelndem Glanz; Ein Adlersauge . . ist so g., | so schön, so feurig nicht. Schlegel Sh. 1, 122; Du siehst aus den Augen so g., als hecktest du heimlich | Schalksstreich. V. 1, 138; Der Vollmond kuckt so g. | aus den krausen Wolken. 3, 103. — b) G–es Feuer, g–er Schein ꝛc., von lebhaftem, stark blendendem Glanz; Woher die Gluth, die flücht'ge, g–e, | die jener Wolke Schwarz umfliegt? Freiligrath 1, 9; G. und glüh. Garb. 109; Der g–e Widerschein von mehrern hundert Fackeln. Sealsfield Leg. 1, 139; Vieler Fackeln g–er Schein. W. 12, 88 ꝛc. — c) G–e Farben, übermäßig lebhaft hervortretende, scharf von einander abstechende, schreiende Farben: Den Geschmack an g–er, das stumpfe Auge gewaltsam reizender Farbe. Fichte 8, 287; Bunte Kleckse, die gegen einander losschrieen, eine Emeute von g–en Farben. Heine Sal. 1, 47; Die g.-blauen Leisten. Waldau N. 2, 23; Ein g–es Tuch. 2, 141 ꝛc. — 3) übertr. (s. nam. 2c): scharf hervortretend, schroff: G. abstechen. Heine Lut. 2, 46; Sch. 729b; G. entgegenleuchten. Waldau N. 2, 185; G. auf einander platzen. Gutzkow R. 2, 263; G–er Kontrast, Abstand; In das Nachtheilige und G–e hin zeichnen. Fichte 7, 329; Sie beschämte uns nach und nach durch ihre Geduld mit unserer g–en oberdeutschen Manier, sie lehrte uns Schonung. G. 22, 214 ꝛc. — Auch: Wo dich umflackert g–er Zorn [2b]. Rückert, vgl.: Vergrellen und Grollen. — 4) Hüttenw. (wohl anderen Stamms): G–es Roheisen, das den Übergang vom weißen zum grauen Roheisen bildet, zum Feilen, Bohren ꝛc. aber zu hart ist. Karmarsch 1, 606. So: Dick-, dünn-g–es Eisen, jenachdem es schwerer oder leichter in Fluß geräth.

Anm. S. Gröhlen, Grille, Groll und vgl. Benecke 1, 573b und das dort Angeführte. Das „G" gehört wohl nicht zum Stamm, vgl. plattd. rall-og, grelles Auge. S. auch Krall (L. 6, 509), Schrill ꝛc.

Grellen, intr. (haben): grell tönen, grillen, schrillen: Rauher Schall | grellt ins Ohr. G. 2, 23; Ihr Geschrei thut Ei[ne]m in den Ohren weh und grellet laut wie eine scharfe Pfeif. Stumpf 610a.

Anm. Veralt.: Daß ich den Pfeil zur Erde sah g. [tönend fallen?] Berlichingen 66.

Zsstzg. s. d. von Grillen: Ver-: tr.: zornig machen (s. Grill 3 und Groll): Zu grell beleuchtet, macht es euch vergrellt. V. Sh. 2, 100; Vergrellte [zornfunkelnde] Augen ꝛc., s. Frisch 1, 371a; Brem. Wörterb. 2, 534.

Grellheit, f.; –en: das Grellsein; etwas Grelles: Die G. der Farben, des Blicks, des Tons ꝛc.; In diesen Andeutungen . . erkennt man die . . Tendenzen der Romantiker in einer gewissen Vollständigkeit und G. Gervinus Lit. 5, 609.

Grempel ꝛc.: s. Grämpel.

* **Grenadier** (frz.), m., –(e)s; –e: Kriegsk.: (ursprüngl. Granatenschleudrer) Kernsoldat zu Fuß.

Grendel, m., –s; uv.: Riegel (dazu: Vergrendeln, tr.: verriegeln); seem.: G. der Luken ꝛc.; Schlagbaum (Zwingli 2, 23); Pflugbaum, auch Grindel z. B. Landw. Zeit. (1855) S. 955a; (1856) 565a ꝛc. Nbnf. Grengel.

Anm. S. Frisch 1, 371c; Schm. 2, 115; Stalder 1, 477. — Mundartl.: Gründel, Grundel. Murner Ul. 67, das aber auch das den Grund auflockernde Pflugeisen bezeichnet.

Grenis, n., –ses; –se: Bergb.: der achte Theil eines Kures.

Grens-el, m., –s; uv.: Pflanzenname, Portulaca; bei Oken die Zunft der Zellen-Blumenpflanzen, dazu: Haut-, Knollen-, Quellen-, Stauden-, Strauch-G. — **-ing**, m., –s; –e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Clematis erecta; Potentilla anserina; Ranunculus flammula; Atragena.

Grenze, f.; –n; Grenz-: 1) das Äußerste eines sich Erstreckenden; Das, wo es aufhört, räumlich und unräumlich, und in jenem Fall auch das sichtbare Merkzeichen der Stelle, bis wieweit Etwas sich erstreckt und wo es aufhört, vgl. Mark, Scheide, Schranke: Die G–n eines Körpers, einer Fläche, eines Gebiets, eines Landes, der Stadt; Natürliche, künstliche G–n; Der Bach bildet, ist die G. zwischen unsern Gebieten; G–n [Grenzsteine] setzen; Die G–n verrücken; Die G–n begehn, beziehn ꝛc.; Die G–n des menschlichen Verstandes, unsrer Macht; Ein Ehrgeiz ohne G–n [grenzenlos, unendlich]; Es hat Alles seine G–n; Sich in seinen G–n halten; Die G–n des Anstandes überschreiten; Kleinigkeiten | außerhalb der G–n des Gesetzes. G. 4, 20; Nun sind wir schon wieder an der G. unsres Witzes, da wo euch Menschen der Sinn überschnappt. 11, 196; Meine Dankbarkeit war ohne G–n. 25, 132; Ohne sich diese G–n zu einengenden Schranken werden zu lassen. WHumboldt 3, 342 (vgl. Mendelssohn 4, 1, 115); Der menschlichen Geduld sind ihre G–n gesteckt. Immermann M. 1, 36; Unzubefriedigender! Nun so wisse, daß auch die Teufel ihre G–n haben. Klinger F. 74; Themis . . setzet selbst der G. Stein. Sch. 56a; Wir müssen vor Sonnenuntergang noch über den G–n [des Landes] sein. 131b; Es ist Gnade über alle G–n. 123a; Ohne G–n ist dein Glück. 57b; Es steht . . an der allerletzten G. des Möglichen. Tieck DBl. 2, 122; Vernachlässigte Narcissen bis an die G. der Unhöflichkeit. W. 19, 176 ꝛc. — 2) zuw. das innerhalb der G–n liegende Gebiet: Die G–n erweitern; Wer seines Nächsten G. engert. 5. Mos. 27, 17; Sein Gerücht erscholl bald umher in die G. Galiläa. Mark. 1, 28; Sünden, die ihr in allen euren G–n begangen habt. Jer. 15, 13; Erfüllt, was ich erfüllen sollte, | in meinen G–n und Bereich. Chamisso 3, 63 ꝛc.

Anm. Erst nhd., aus dem Slaw., z. B. russ. granitza von gran (Ecke); Granze. Logau 884; Uff der Frontier oder Grenitz gegen Äthiopia. Eppendorf 47 ꝛc. — Als Bstw. gw. Grenz-, so auch zuw.: Grenzlos. G. 3, 84; V. Sh. 3, 573, doch meist: Grenzenlos; ungw.: Grenzescheide. Rückert Morg. 1, 192.

Zsstzg. z. B.: Acker-, Feld-, Forst-, Dorf-, Stadt-, Land(es)-, Haupt-, Militär- [s. Grenzer], Nord-, Ost-, Süd-, West-G.; So genau der Friede die Rechts-G–n beider Theile bestimmt. Sch. 883b ꝛc. Seltner (vgl. die Zsstzg. von Grenzen) z. B.: An-: das angrenzende Land: Die A. der paradiesischen Meeresbuchten. Arndt E. 24 ꝛc.

Grenzen: 1) intr. (haben): mit den Grenzen sich wohin erstrecken: Alle Provinzen dieses weit g–den Reichs. W. 8, 152, nam.: An (mit) Etwas g., mit den Grenzen daran stoßen, von Räumlichem und Unräumlichem: Ans Meer g.; Unsre Gärten g. an einander [g. zusammen]; Das grenzt ans Unglaubliche [ist fast unglaublich]; Sein Kummer grenzt an Verzweiflung; Daß . . kein Elend an das meine grenze. Sch. 246a ꝛc.; Der König . ., | der nachbarlich an diese reichen Fluren grenzt. G. 6, 315; Der Rinderstall grenzte dicht daneben [daran]. Gutzkow R. 1, 146; Zum Glücke g. wir ja mit ihnen [sind Nachbarn]. Klinger Teutsch. 273; Ewig jung . ., | grenzet sie mit [erstreckt sie sich bis an] Weltengrenze, | endet sie mit Ewigkeit. Kosegarten Po. 2, 181; Morgenwärts grenzte sie mit der Grafschaft Poppenberg. Musäus M. 3, 132; Soll der empfindungsvolle Humorist mit dem persiflierenden Kältling g.? JP. 41, 171; [Die Glocke soll], die Nachbarin des Donners, schweben | und g. an die Sternenwelt. Sch. 80a; Rückzug, dessen Kühnheit und glücklicher Erfolg ans Romanhafte grenzt. 992a; Der auf der schönen Mitte steht, | wo Mensch und Engel traulich g. Tiedge Ep. 1, 102; Heroische Tugenden g. mit heroischen Untugenden [zusammen]. Zinkgräf 2, 61 ꝛc. Auch: Wir g. mit unsern Grundstücken [zusammen]. Goltz 1, 217, unsre Grundstücke g. an einander. — Ungw. aber: Oft grenzt die Luft, unwissend, an dem Leibe. Hagedorn 1, 104. — Selten, wie an-g., ohne Nennung des Woran: Die Kluft des g–en Waldes. V. Ov. 1, 153. — Im Partic. zsgstzt.: Dies ocean-g–de Blachfeld. V. 3, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) als Grenze umgeben, be-, um-g.: Den keine Schranke grenzt noch enget. Kosegarten Po. 1, 35; Des Leman's, den die ros'gen Gletscher g. Werner Febr. 8. — b) durch eine Grenze scheiden, trennen, ab-g.; einer Sache Grenzen stecken: Grenzet es weit, das blutige Recht! Kl. Od. 2, 82; Deutlicher gegrenzt ist der Magen gegen unten. Fink Schl. 26; Weiter . . als Erd' und Pfuhl und der gestirnte Bär | von sammen [von einander] sind gegrenzt. Lohenstein Himm. 23. — c) Grenzung, gw. nur von den transit. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Ab-: [2b]: Nach dem Maße des Schönen abgegrenzt. Guhrauer L. 1, 42; Die scharfe Ab- und Umgrenzung der Gattung. 2, 21 ꝛc. — An- [1]: Deutschland und die a–den Länder; Die Linien des Äußersten von zwei einander entgegengesetzten Dingen scheinen nicht anzugrenzen, sondern sich in einander zu verlieren. Schubart 3, 192; Keine Tugend, welcher nicht durch irgend ein a–des Laster immer Schach geboten worden wäre. W. 9, 258 ꝛc. — Be- [2a und b]: mit Grenzen versehn und: die Grenzen von Etwas bilden, eig. und übertr., vgl. beschränken: Den Acker mit Furchen b.; Die Furchen b. den Acker; Ein kleiner Ring | begrenzt unser Leben. G. 2, 67; Wähle, was . . deinen Geist am wenigsten begrenzt. 13, 345; Ein hoher Anstand begrenzte das Ganze, ohne daß man irgend einen Zwang bemerkt hätte. 15, 84; Jedes Äußerste führt sie [die Kunst], die Alles | begrenzt und bindet, zur Natur zurück. Sch. 319a; Als die Zufriedenheit ihres Herrn alle ihre Wünsche begrenzte. 860b; Ein Auge, das die Gegenwart begrenzt. 1030b ꝛc. — Dazu: Alle Begrenzungen zu durchbrechen. G. 27, 5 ꝛc. — Ferner das Partic. und dessen Ggstz.: An dem still-begrenzten Orte. 6, 115; An einem kleinen baum- und busch-begrenzten Flusse. 27, 121; Der unbegrenzte Sinn. 13, 149; Ans Meer . . mich zu führen, . . sich meines Blicks ins Unbegrenzte . . zu erfreun. 312; Unbegrenztes Vertrauen ꝛc., und dazu: Die Begrenztheit oder Unbegrenztheit der Welt in Zeit und Raum. Hegel Log. 289; Wenn dieser Anblick eine Unbegrenztheit böte. Laube Kön. 1, 100; Fichte 6, 455; Meißner St. 20 ꝛc. — Ein- [2a]: in Grenzen einschließen: In engen fast überall eingegrenzten Räumen. Karmarsch 3, 127; Die Seelensubstanz ist wesentlich in die Maschine des Organismus eingegrenzt. Vogt Köhl. 93; Spindler St. 1, 22 ꝛc. — Um- [2]: allseitig begrenzen: In einem großen, von rohen Mauern umgrenzten Saal. G. 39, 152; Als das Meer den Blick umgrenzte. 2, 8; Man umgrenze den Menschen, wie man wolle, so schaut er doch zuletzt in seiner Zeit umher. 18, 41; Scharf umgrenzte Begriffsbestimmungen. Guhrauer L. 1, 77; In seinem eng umgrenzten Leben. Tieck N. 6, 16; Was sich selbst umgrenzet, | besitzt die Strahlen nicht, wovon die Gottheit glänzet. W. 25, 15; 12, 227 ꝛc. — Dazu: Jegliches strebt aus sich und seiner gegebenen Umgrenzung heraus. Auerbach SchV. 21; Börne 5, 14 ꝛc. — Zusammen- [1]: Der Punkt, wo Geschichte und Sage z. G. 39, 57 ꝛc.

Grenzer, m., –s; uv.: Grenzbewohner: Einfälle der schottischen G. [borderer]. Kohl E. 2, 51; Die Wehrhaftgemachten bildeten unter dem Namen der G., περίπολοι, die Besatzung. Rüstow gK. 95 ꝛc., nam. die Bewohner der sogenannten Militärgrenze, d. i. des von lauter Soldaten bewohnten Landstrichs längs der östreichisch-türkischen Grenze: Ein G. aus dem Banat. Hackländer Sold. 159.

Anm. Nbnf.: Die Rheinländer sind die Granitzer der Deutschen gegen den mächtigen eroberungssüchtigen Westen. FrList (Augsb. Ztg. 1844 Beil. 2076a) ꝛc.

Grenzlich, a.: auf die Grenze bezüglich, sie bildend ꝛc.: Diese ur-g–en Gebirge. Jahn (Herrig 24, 433).

Gret, n., –(e)s; 0: Weber.: Bild: In das G. (Bild) wirken, mit mehr als 2 Schemeln. Adelung.

Anm. Bei Schm. 2, 100; In den Grad wirken, Grädeln und dazu: Der Grädel, Gewebe dieser Art u. ä. m.

Grete, f.; –n: 1) häufiger weiblicher Taufname (verkürzt aus Margarethe), zuw. Bezeichnung jeder

jüngern Weibsperson, s. Schm. 2, 125; Warum stecken Sie Sich zwischen Hänschen und Gretchen? [das liebende Paar]. B. 498a; Hans nimmt sein Gretchen. Schlegel Sommern. 3, 2; Du bist ein wunderlich Gret, sagte die Base [zu Vreneli]. Gotthelf U. 1, 328; 332; 354. — So: Aschen- (s. Aschenbrödel, Anm.), Bauern-, Lauf-, Putz-Grete(l) ꝛc., vgl. Lise. — 2) übertr. z. B.: Birkengretchen und Karbatschenhänschen = Ruthe und Peitsche ꝛc.; ferner: Gretchen im Busch (Mörike N. 539), Gretel in (unter, hinter) der Stauden, wilder Schwarzkümmel, Nigella damascena (vgl.: Braut in Haaren); Faule Grete, die stinkende Baumwanze; auch Name mehrerer Pflanzen: Aethusa; Anagallis arvensis; Sium falcaria; Name einer Kanone. Alexis H. 1, 2, 135; Schiff.: Gretchen (vom Delch): Kreuzbramsegel.

Anm. S. Über „Hans (vgl. d.) und G." Jahn (Herrig 24, 437 ff.), wo es u. A. heißt: Ursprüngl. bedeutet G. die weibl. Scham ꝛc.

Greten: s. Grätschen. — **Greuel** ꝛc. s. Gräuel. — **Greuper**: s. Graupe 2. — **Greus**: s. Greiß. — **Gricklich**: s. Kricklig.

Griebe, f.; –n: 1) Rückstand von ausgebratnem Fett, Talg, Pech ꝛc.: Mein Gebein sind dürre gebraten wie eine G. Luther 1, 35a (Ps. 102, 4); Gleichwie das Feuer auszeucht alles Feiste und macht ein dürre G–n. 36a; Daß du ausdorrest wie ein Grieb. HSachs 1, 338d; Man zerlässt .. Nierentalg, trennt das flüssige Fett von den rückständigen Grieven. Karmarsch 3, 454; Abfälle, z. B. die beim Pechsieden erfolgenden Pechgrieven. 2, 430; Gänse-, Schweine-G–n ꝛc. — 2) eine Art mit Zucker zugerichteter Arznei und Herzstärkung, Herz-, Kraft-G–n. Frisch 1, 372a; [Der Zuckerbäcker macht] Kraft- und andere G–n, Torten ꝛc. SClara EfA. 2, 786.

Anm. Ahd. griupo, mhd. griebe, s. Grapen, das Geröstete. S. Frisch; Schm. 2, 99; Brem. Wörterb. 2, 541 ꝛc.

Griebs, m., –es; –e: Abfall, namentl. das Kerngehäuse, Butzen, Kabuse des Obstes, und verächtliche Bezeichnung von schlechtem Obst. — Adams-G., Adamsapfel, d. i. der Kehlkopf: Meine G. an der Gurgel. Weise Js. 42 ꝛc.

Anm. Nbnf. zu Gröbs (s. d.); Apfelkröps. Musäus M. 4, 72; Krebs, Grebs; Fruchtkerne aus zerplatzten Kriebsen fallend. König (Monatbl. 1, 543a) ꝛc. Der giftige Apfelgrütz. Grimm M. 185. Vgl.: Jedennoch war kein Griegs [auch nicht das Geringste?] vor ihre Mäuler da. Günther 1100.

Griech-e, m., –n; –n: Bewohner Griechenlands: Alt-, Neu-G. ꝛc.; zuw. auch: Kenner der griechischen Sprache, Literatur; auch: falscher Spieler. Zelter 6, 149 ꝛc. — **-isch**, a.: auf die Griechen, auf Griechenland bezüglich, daher stammend: G–e, alt-g–e, neu-g–e Sprache, Literatur, Werke; Die g–e Kirche; G–es Feuer ꝛc., s. die bezügl. Hw.; G. lieben [als Päderast]. JoMüller 10, 12.

Anm. In Bezug auf Fortbildungen vgl. Deutsch, z. B. Griechheit. Sch. Xen. 321. — Bei diesen griechenzenden Thraciern. W. 13, 177, s. Brittenzen. — Bei Ältern Krieche ꝛc., z. B. Schaidenreißer; Luther 6, 458a ꝛc.

Griel: s. Spint.

Grien: s. Gries II. — **-en**: s. Greinen, Anm., und Grunzen.

I. **Gries**, a.: grau, greis (s. d., Anm.), aber auch: graus: Der Mann im Mond guckt auch so grieß mich an. Werner Ostf. 1, 211, vgl. Griesgram ꝛc. und als Hauptw. — Gris schlägt gern nach Gramen (Sprchw.). Luther 5, 272a.

II. **Gries**, m., –es; 0: Graus (s. d. I. und vgl. Grand): 1) grobkörniger Sand ꝛc.: Kies und G. und Letten. G. 12, 124; Der Landmann sieht sein Feld mit heißem G. bedecken [vom Vesuv]. Karschin 373; Sand oder G. aus dem Fluß Nilo. Mathesius Sar. 120a; Auf des Ufers Grieße. Simrock G. 980, u. so gradezu = Strand. 982; 859 ꝛc. — 2) (nach 1) die Krankheit, wo sich in der Niere und der Blase kleine Körner ansetzen: G. und Gicht. Canitz 270; Am G. und andern komplicierten Übeln leidend. Reinhard G. 280; Dies Konfekt ist für den Stein, Sand und G. bereit. Ryff Sp. 277a, vgl.: Grien, Stein und Sand in Lenden, Nieren und Blasen. 83b ꝛc.; Den Calculosis oder Grienigen, die Sand in Nieren haben. Stumpf 661b. — 3) ein staubartiger Anflug: Um die Unterlippe zieht ein G. von hornbrauner Farbe. Linck Schl. 84; 97. — 4) Müller.: nicht bis zur Mehlfeinheit geschrotetes Getreide, woraus die Hülsen gesiebt sind (vgl. Karmarsch 2, 677).

Anm. Ahd. grioz, mhd. griez. — S. Graus I. Anm., Grand I., Grus und Grütze. — Mundartl. Grien, s. 2 u. Stalder 1, 478 ff., z. B. auch „Stock, Stein, Gras, Grein" als Losung der Freischöpfen. Möser Ph. 4, 200.

Zsstzg. z. B.: Bier- [4]: Gries in Bier gekocht, als Suppe. — Blasen- [2]. — Gold- [1]: goldhaltiger Sand. — Hafer- [4]. — Harn- [2]. — Kalk- [1]. — Lenden- [2]. — Meer-: [1]; auch Pflanzenname, Lithospermum officinale, Perl-G., wie denn schon früh sich Umdeutung des griech.-lat. margarita, Perle (goth. markreitus) in mergriez findet, s. Graff 4, 345. — Milch-: vgl. Bier-G. — Nieren- [2]. — Reiß- [4]. — Sand- [1]. — Stein- [1]. — Wasser-: vgl. Bier-G. — Weizen- [4] ꝛc.

Griesel-ig, a.: aus griesähnlichen Körnern bestehend, solche enthaltend, z. B. von Saucen ꝛc. Scheibler Kochb. 1, 59; Stalder. — **-n**, intr. (haben, sein): in griesähnlichen Körnern fallen, rieseln: Hinauf muß es [das Wasser] rieseln, herunter muß es g. Tieck NKr. 2, 237; In Staub zusammen-g. VWeber 2, 277. — 2) tr.: zu Gries machen, malmen, zergrusen. — 3) s. Grauseln.

Anm. Versch. schles. Grüseln mit mir unklarer Bed. Gryphius Sq. 24; Günther 922.

Gries-en, tr.: Müller: zu Gries (s. d. 4) mahlen ꝛc. — S. auch Grinden, Anm. — **-icht**, **-ig**, a.: gries-ähnlich, -haltig, grieselig: Ein g. und sandig Land. Mathesius (Wackernagel 3, 1, 421). — **-ig**, n., –(e)s; –e: Unrath unter den Bienenstöcken, Bienendreck, Grus, s. After III. 2.

Griete, f.; –n: Schiff.: Rippen zwischen den Deckbalken.

Griff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) das Greifen: Einen G. nach, in Etwas thun; Der Habicht giebt der Taube einen G., schlägt die Fänge ein; Der Ton auf einer Harfe, wo er nach dem G–e noch forthallt. Engel 8, 340 (s. 2b); An diesem G. der starken Faust | empfinde ꝛc. G. 10, 288; Er fand nirgend eine Handhabe zu einem christlichen G. Gotthelf U. 2, 304; Packte er mit sicherm G. am Hals. Hebel 3, 167; Legte sich Hammer und Zange zum G–e bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc. (s. 2). — 2) die Art, wie Etwas gegriffen wird oder zu greifen, anzufassen ist, z. B.: a) Es ist nicht schwer zu heben, wenn man den rechten G. [Hand-G.] heraus hat; Etwas am, im G. haben (wie der Bettler die Laus), durch Übung schon beim bloßen Angreifen einer Sache das Nöthige davon wissen, damit leicht und gehörig umzugehn wissen (s. 3b und Dreh-G.); Der weder Art noch G. | zum Steuern weiß und kann. Opitz. — b) (s. a) Mus.: die Art u. Weise des Greifens beim Spielen: „Seht ihr, Dies sind die G–e". Aber die habe ich eben nicht in meiner Gewalt, um irgend eine Harmonie hervorzubringen. Schlegel Sh. 3, 261; Gerücht ist eine Pfeife .. von so leichtem G–e, daß sogar .. die wandelbare Menge | drauf spielen kann. 6, 187; G. 18, 305 ꝛc. — c) Turnk.: G. beim Ringen ꝛc., und z. B. nach der verschiedenen Richtung der Hand und ihrer Theile: Auf-, Ellen-, Kamm-, Rist-, Speich-, Unter-G. s. Jahn Turnb. 69 ff.; Zwie-G., Verbindung von zwei verschiednen Griffen für die beiden Hände ꝛc. — d) (s. a) namentl. auch von Ränken, Schlichen, Kniffen, Praktiken, wodurch man Etwas zu erreichen strebt, vgl. 5a und Geiers-G.: Allerhand G–e brauchen; Arge, listige, krumme G–e; Ein feiner G. L. 3, 351; Der Kern des ganzen Rechts, das Ränk' und G–e lehrt. Lichtwer 152; Dem Reich Christi muß er mit andern G–en zusetzen. Luther 6, 317a; Hat das G–lein gefunden. 8, 256b. — 3) der Ort, wo Etwas gegriffen wird, zu greifen, anzugreifen ist, z. B.: a) Der G. eines Schlosses, einer Kurbel, einer Ahle, eines Bohrers, eines Ruders, eines Degens ꝛc. (vgl. Handhabe): Er fasst die Klinge mit der Hand und bietet seinem Widersacher den G. dar. Börne Frz. 104; Klingen | mit diamantbesetztem G. Freiligrath Gd. 1, 132 ꝛc.; Der messingne (oder Messing-) G. einer Kommode, zum Aufziehn derselben; Der G. einer Violine, Laute (s. Griffbrett) ꝛc., u. so auch in Zsstzg.: Schloß-, Kurbel-, Riegel- ꝛc., Degen-, Rapier- ꝛc., Geigen-, Lauten-G. (vgl. 2b) u. ä. m. — b) Schlachter: die Stellen am Rindvieh, wohin man greift, um zu prüfen, wie fett es ist. s. Stalder 1, 479; Der G. [der Kuh] vom Kinn anfangend und auf die Knie niederhängend. Tschudi Th. 594. — 4) als Maß, soviel man mit einem Mal greifend fassen kann, z. B.: a) Forstw. = Spanne, s. Griffig. — b) Landwirth: Armvoll gemäheten Getreides (s. Frosch 8): Längs dem Schwad' hinsanken die häufigen G–e zur Erde .. Hinter den Mähern | sammelten Knaben die G'. V. Jl. 18, 453 ff. — c) Nadler: Ein G. Nadelschäfte, soviel der Zuspitzer mit einem Mal greift, 25—40 Stück ꝛc. — 5) Das, womit man greift, das Greifende, namentl.: a) weidm.: die Klaue der Raubvögel; übertr.: Da Städt' und Länder kaum der Großen G–e füllen. Hagedorn 1, 56, s. Geiers-G. — Schlesien seinem [Friedrich des Gr.] eisernen G. zu entreißen. Steger Biogr. 90. — b) am Hufeisen im Gegensatz der seitlichen Stollen das vorn hervorragende Stück, womit das Pferd gleichsam in die Erde eingreift.

Zsstzg. s. 3a und 2c und vgl. die von Greifen; ferner z. B.: Adlers- [5a]. — An-: das Angreifen (s. d. namentl. 1a, b und e), so: 1) veralt.: die Verhaftung Jemands und das Recht dazu; Der zweite A., im Ggstz. jenes ersten, die Tortur; ferner im Lehnsrecht: Den A. verrichten, an den Mantel des Belehnten greifen als Zeichen der Mitbelehnung, s. Mantel-G. — 2) das Hand-Anlegen, das Anfangen, Beginnen von einem Thun: Ein Werk, einen Bau, eine Schrift (Guhrauer L. 1, 242) ꝛc. in A. nehmen, angreifen, anfangen; Den A. des Geschäfts zu beschleunigen. G. 27, 326; Ich kann mir immer schon ein Stückchen abschneiden für den ersten A. Immermann M. 3, 300; Die Weber schlichten zum A., so daß sie anfangen können zu weben. — 3) das Anrücken gegen Jemand in feindlicher Absicht, thätlich oder mit Worten ꝛc.: Der A. auf die Festung, auf Jemandes Ehre; Nachdem sogar auf ein so edles Leben ein A. geschehen war. Sch. 858a ꝛc.; Der A. des Feindes [subjekt. oder objekt. Genit.]; Sich vielen A–en aussetzen; Seine Frömmigkeit hat nicht einmal dem allerschwächsten A. widerstehen können. Möser 4, 193 ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Sich einem Flanken- oder Rücken-A. auszusetzen. Pz. 3, 178; Ohne Ihren entschlossenen Gegen-A. 183; Seydlitzens stürmischer Reiter-A. ebd.; Ein Parallel-A., bei welchem der blaue Himmel als Reserve dient. 191; Zur Zeit des Haupt-A–s. ebd. ꝛc. — 4) selten st. Griff, Hand-G. eines Werkzeugs, doch an den Riegeln der Schlösser die Zähnchen, an die der Schlüssel angreifen muß. — Be-: 1) s. Begreifen 1e: Im B. sein, stehn, Etwas zu thun, gerade, eben dabei sein, sich dazu anschicken, damit beschäftigt sein: Der Alte, just im B., ein Plänchen auszufeilen. W. 11, 181 ꝛc., ungw. mit pass. Infin.: Er entwischte allemal, wenn er im B. war gefangen zu werden. 1, 23, vgl.: — sich fangen zu lassen oder: wenn Jener im B. war, ihn zu fangen. — 2) (s. Begreifen 1c) Das, was Etwas in sich fasst oder begreift, umschließt, der Umfang (veralt.): Das Schloß Altenburg ist eines ziemlich weiten B–s gewesen. Stumpf 538a ꝛc. — 3) (s. 2) Das, was den wesentlichen Inhalt von Etwas zusammenfassend in sich begreift, nam. von Schriften, Kern: Kurzer B. der christlichen Lehre ꝛc., aber auch: Die Jungfern .. sind ein kurzer B. von allen Zierlichkeiten. Logau 1258 ꝛc., häufiger In-B. — 4) (s. 2 und 3 und Begreifen 1e) eine das Einzelne der Erfahrung in sich zusammenfassende Vorstellung von Etwas: Die B–e, welche auf dem Wege der Erfahrung in den Verstand des bloß sinnlichen Menschen kommen, von den Ideen, welche schlechthin ohne alle Erfahrung durch das in sich selber selbständige Leben in dem Begeisterten sich entzünden, streng zu unterscheiden. Fichte 7, 69; B. ist Summe, Idee Resultat der Erfahrung; jene zu ziehen, wird Verstand, — diese zu erfassen Vernunft erfordert. G. 3, 324 (vgl. 202; 266; 39, 18 ff.; Zelter 1, 232); Vom menschlichen Körper .. habe ich nur einen allgemeinen B., der eigentlich gar kein B. ist. 14, 169; Durch sinnliches Anschauen, durch B–e mit ihnen [den Kunstwörtern] versöhnt. 15, 45; Eben wo B–e fehlen, | da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. 11, 81; Beide, der Gegenstand und der B. müssen genau Einerlei enthalten. Kant ph. Rel. 57; Wenn Beide sodann einerlei

Worte brauchen, werden sie auch einerlei B-e damit verbinden? L. 11, 113; Lässt sich das ganze Leben Wilhelms vollkommen unter diesem B-e fassen und erschöpfen. Sch. G. 2, 118; Von den B-en der Dinge. ChrWolff; Keinen B. von Etwas haben; Das übersteigt alle B-e ꝛc. — 5) (s. 4) die Fähigkeit des geistigen Begreifens: Leichten, schweren B-s sein ꝛc. — 6) in vielen Zsstzg. z. B.: Gattungs-B. (4). Schelling 2, 2, 25. — Man gelangt nicht zum Gemein-B-e (4), weil sich Alles in Einzelnheiten auflöst. Auerbach SchB. 23. — Grund-B. (4). Schelling 2, 2, 69. — Haupt-B. (4). — In-B. (3), z. B.: Du In-B. der holden Schlummersäfte, | du Auszug aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31; Muß ich an diesem hingestreckten Leibe | den In-B. von allen Himmeln sehn? 103 ꝛc., seltner, veralt. (s. 2): Daß darunter ein Erstreck und In-B. von 300 Scheffeln Einfall . . verstanden wird. Erbvergl. § 8. — Der eigentliche Lehr-B. (3) der römischen Kirche. L. 10, 245 u. o. — Diese wenigen unerheblichen Miss-B-e (4, falschen B-e) von geschehenen Dingen. 55; Der immer thut, als ob er den B. nicht sähe oder immer sich einen Schatten von Miß-B. schafft, an welchem er zum Ritter werde. 212. — Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts ist mit Neben-B-en (4) und Kleinheiten vermischt. G. 10, 190. — Das Sokratisiren, welches vermeintlich angeborene Religions-B-e (4) aus dem Kinde herausfragen will. Raumer Päd. 3, 1, 33. — Meist aus Albernheit Un-B. (5, Mangel an Begriff) und Enge. G. 14, 80; Die Künstler büßen offenbar den Fehler und Un-B. der Zeit am schwersten. 26, 72; Der Dünkel der Unternehmer ist dem Un-B. gleich. Sch. 5, 87. — Werke, zu deren Verständnis er mit seinen erworbenen Vor-B-en (4, die schon vorhandnen, die vorhergehenden Begriffe) ausreichte. 32, 293; Schelling 2, 2, 25 ꝛc. — Einen so hellen, von Vorurtheilen und Wahn-B-en (4, falsche Begriffe) so gereinigten Verstand. W. 22, 45; 18, 100; 127; 19, 193; 24, 223; Sch. 410a u. ä. m. — Diēbs- [2d]. — Drächen- [3]: Griff in Form eines Drachens: Messer mit einem D. Arnim Kron. 1, 284. — Drêh-: [3a], auch übertr.: Sie hatte die Achse der Welt am D. Gutzkow R. 8, 60. — Ēin-: s. Eingreifen 1 und 2: E. des Kammrads in das Getriebe; Ein E. in mein Recht, Amt ꝛc. — Fāhrt-: Bergb.: Fahrtklammer, sich beim Ein- und Ausfahren greifend daran festzuhalten. — Fêhl-: falscher, verfehlter Griff, Irrthum: So will ich ihm seine F-e und meine Kunstgriffe zeigen. JP. 1, 10. — Gêgen-: Griff, der einem andern entgegenwirkt, diesen unwirksam macht: Kein Kunstgriff nützt, womit der Alte greift und wehrt, | er hat den G. den Jungen auch gelehrt. Rückert BE. 4. — Gēiers- [5a]: Vor euren Klauen und G-en, | vor euren Praktiken und bösen Kniffen | ist das Geld nicht geborgen. Sch. 325a. — Glās-: Glash.: Werkzeug zum Formen, nam. Ausbauchen des Glases, s. Römer-Eisen. — Hánd-: 1) das Greifen mit der Hand und nam. [2a] die Art und Weise, wie Etwas, z. B. bei den Soldaten das Gewehr, anzugreifen, zu handhaben ist: Die H-e machen, manoeuvrieren, bes. aber die durch Übung erlangte Fertigkeit und Geschicklichkeit in der Handhabung; Das, wodurch man leicht, schnell und sicher zum Ziel kommt: Jede Kunst, jedes Handwerk hat besondere H-e, vgl. Kunst-G.; Vom Versuch . . zum gewissen H. vorschreiten. G. 39, 125. — 2) [3a] Handhabe: H. des Hammers, z. B. auch des Knöchleins im Ohr, des Degens ꝛc. — Híldebrands-, Hílperts-: [2d] Kniffe, Praktiken, wie LorFries († 1550) sagt, s. Frommann 2, 21, nach Hildebrand — Papst Gregor VII. — benannt. — Kúnst-: ein kunstgemäßer Hand-G. (s. d. 1); Vortheil in der Handhabung, wodurch man ein Ziel zu erreichen sucht, zuw. auch von Ränken und Kniffen: Was man ausübte, sprach man als technischen K., nicht als Grundsatz aus. G. 31, 443; Galilei hatte sich schon einer ähnlichen Wendung bedient . ., hier bedient sich ein Jesuit desselben K-s. 187; Welcher mühseligen K-e [Ränke] es bedürfen werde, die Anwendung durchzuführen. 234; Ich suchte allerlei K-e, mich ihr zu nähern. 19, 58; 15, 151; Ein großer Redner-K. Lichtenberg 2, 325 ꝛc. — Lúst-: Lust gewährender Griff ꝛc., z. B. [2b]: Fortepiano, auf dem er einige L-e that. Heinse Hild. 1, 4. — Mántel-: Griff an den Mantel, s. An-G. 1. — Míss-: Fehl-G., Versehn, Fehler, Irrthum: Das ganze Wörterbuch schauspielerischer M-e und Fehler. Börne 5, 228; Dunkeln Zeiten sind solche M-e nachzusehen. G. 39, 80; 18, 165 ꝛc. — Schélm- [2d]: Das Heiligthum mit diebischen Händen durchbrochen und mit einem Sch. die geweihten Gefäße entwandt. Sch. 122a. — Über-: (s. Übergreifen) Ein-G.: Sich Ü-e in ein fremdes Gebiet erlauben. — Úm-: (s. Umgreifen I. und II.): Wenn seine Arme Umfang und U. genug hätten. Arndt E. 239: Die U-e [das Umsichgreifen, die Fortschritte] unserer Literatur. Gervinus Lit. 5, 580. — Vōr-: (s. Vorgreifen) die Vorwegnahme ꝛc.: Diese Philosophie ist gar nicht zu Hause in diesem Zeitalter, sondern sie ist ein V. der Zeit und ein schon im Voraus fertiges Lebenselement eines Geschlechtes, das in demselben erst zum Lichte erwachen soll. Fichte 7, 309; Ein instinktmäßiger V. vor allen Räsonnement. Lichtenberg 2, 28; Ein V. in die folgende Zeit. Schelling 2, 2, 349. — Wórt-: (veralt.) rasche, gewandte Rede. Zinkgräf 1, V; Logogryph. Schottel 985. — Zū-: (s. Zugreifen): Vieler Z. | hält ein Schiff. (Sprchw.) Schottel 1122a ꝛc.

Griffel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) der bei den Alten übliche Schreibstift, Stil (s. d.) zum Eingraben der Buchstaben ꝛc. Hiob 19, 24; 2. Mos. 32, 4; Ps. 45, 12; Sch. 83b ꝛc.; Was in das Buch mit ehrnem G. schon | der Genius der Zeiten eingetragen. Chamisso 4, 55; Daß der vortreffliche Dichter auch die Kunst verstand, den G. umzuwenden [auszustreichen]. Kosegarten Rh. 3, 64; Jeder arme Stümper meistert | den G. einer Meisterhand. Platen 6, 5 [das von dem Meister damit Geschriebne] ꝛc. — 2) jetzt gw.: Schieferstift. — 3) Etwas von ähnlicher Form, z. B. ein spitzes Werkzeug zum Zeigen der Buchstaben in den Abece-Schulen ꝛc., — nam. aber: Botan.: der stielförmige Fortsatz an oder auf dem Fruchtknoten.

Anm. Ahd. griphil, mhd. griffel, gr.-lat. graphium.

Griffeln, tr.: Etwas mit einem Griffel eingraben (selten): Schälte sich Rinde vom Maibaum, | griffelt ihr ein, . . des Herzens Laute. Sonnenberg D. 1, 492 ꝛc.

Griffig, a.: greifig (s. d.). So auch: Eine Hauptfrau, anstellig und an-g. [die Alles gehörig anzugreifen versteht]. Lavater 3, 11; Das Holz ist an-g. [gesucht, von Käufern oder Dieben]. Brocke Forstw. 3, 134. — Ein-g-e [spännige] Bäume; Nachdrücklich, ein-g. [eindringend]. Schottel 797 ꝛc.

Be-grifflich, a.: dem Begriff nach, gemäß, gedanklich: Wir müssen es b. trennen, um Jedes in seiner Besonderheit schärfer zu fassen. Auerbach SchB. 150; B-e Bestimmung. 261 ꝛc.

Grill, m., -(e)s; 0: Splint (s. d.).

I. **Grille**, f.; -n; Grillchen; -n-: 1) ein Thier von grellem (s. d.), schrillem Laute, z. B.: a) Baum- [s. b], Hirn-G., ein kleiner Vogel, Certhia familiaris, der gemeine Baumläufer ꝛc. — Häufiger aber: b) eine Gattung Insekten, eig. gradflüglige Springer, Gryllus, und im engern Sinne Acheta, doch auch oft die zu den Halbflüglern gehörenden Cikaden mitumfassend, z. B.: Baum-G. [s. a], Cicada; Erd- oder Maulwurfs-G., Gryllus gryllotalpa, Werre (s. d.); Feld-, Ufer-, Wald-, Weinbergs-G. oder G. schlechthin, Acheta campestris; Haus-G., A. domestica, Heimchen (s. d.); Kappen-G., G. umbraculatus u. ä. m., vgl. Heuschrecke: Wenn der klingende Ton der G-n durch die feierliche Stille schrillte. G. 16, 24; Nicht einen Laut, als jenen Silberton | der zarten G-n, die das Feld beleben. 8, 44; Im abgemähten Felde auf der Wiese zirpten nur die G-n. Gutzkow R. 2, 370; Der G. gleich, die bis zum Tode schwirrt. Hagedorn 1, 57; Es sang die heischre G. | die ganze Sommerzeit. 2, 206; Die G-n betäubten . . die Ohren. Heinse A. 1, 94; Tönst du einst im Abendhauche, | Grillchen. Matthisson 10; Gleich dem Heere schwirrender G-n, | die vor sich her ein blühend Land | und hinter sich Wüsten sehn. Ramler 128; Die G. zwitscherte. Fab. 2, 443; Wo nur die G. schrillt. Rückert W. 3, 18; Cicada ist ein Wurm, den Etliche G-n nennen, von seines Geschreis wegen, den er rufet oder schreiet ohn Unterlaß grill, grill; er wird auch von Etlichen ein Heimich genannt. Ryff Th. 311; Die G-n pfeifen. Uhland 203; Schrie wie eine G. W. 15, 85; Wo . . im Gras die Sommer-G. zischt. 12, 26 ꝛc. — 2) übertr. auf wunderliche Einfälle, seltsame Launen, trübe Gedanken, die, ohne eigentlichen Grund zu haben, gleichsam mit raschem Sprung Einem durch den Kopf schwirren, s.: Wenn euch der G-n Rabenheer umkreischt. Langbein 2, 282; Mir schnurrt eine G. im Oberhaus. Mörike R. 484; Mir sollte der Fürst und sein ganzer Hof zu Gebote stehen und eine G. im Kopfe surren? Sch. 188a; Es vertreibt die Motten! Die Motten im Kopf, die G-n, die Raupen, den Ärger. Gutzkow R. 3, 173, vgl.: Ich sehe dir an, daß du so voller Schnurren, Brummkäfer und Schmetterlinge steckst. 3, 148 (s. Kant Anthropologie 139 und 125); Sie bestreiten G-n, die sie selbst gefangen. L. 7, 347 ꝛc. — So namentlich: G-n [trübsinnige Gedanken, Sorgen], einen Schwarm von G-n (Göckingk Lieb. 69), ernsthafte G-n (W. 3, 251) fangen (vgl.: Grillen-, Mücken-, Rattenfänger ꝛc.), haschen (L. 12, 153; W. 12, 179), machen (L. 1, 564), häufiger: sich machen (G. 19, 16; 27, 28 ꝛc.); seinen G-n nachhängen; seine G-n füttern. Chamisso 5, 105; Eine melancholische verdrießliche Figur, von G-n aufgefressen. G. 29, 252; Einem (sich) die G-n vertreiben (5, 10), verjagen (11, 63); „Du plagst dich auch mit G-n." Mit Sorgen — G-n hat nur der Reiche. Iffland 9, 1, 33 ꝛc. Ferner von wunderlichen, eigensinnig-launischen Einfällen: Das, wofür er fällt, heißt nicht Idee, sondern es heißt G. Fichte 7, 51; Grundlose, tiefe Spekulationen und wunderfremde G-n. Fischart B. 55a; Es ist umsonst, für die willkürlichen G-n der Menschen vernünftige Gründe aufsuchen zu wollen. Forster R. 1, 344; Das ist eine G., die dir schon oft gekommen und oft vergangen ist. G. 6, 319; Wenn's G. wäre, — wie ihr denn eine Menge G-n habt. 9, 348; So schnell wie diese G. in mir aufstieg, war sie auch ausgeführt. 22, 133; Bloß aus der G., die Welt . . sich auf seine besondere Weise zuzueignen. 23, 35; Fiel mir die alte G. wieder ein, ob ich nicht ꝛc. 335; Sie enthalten Bemerkungen und G-n des Augenblicks über Kunst. 31, 14; Aus Absicht oder G. 60; Sich ein System nach seiner G. machen. L. 12, 59; Das französische Theater, das auf der G. der sogenannten difficulté vaincue [überwundenen Schwierigkeit] beruht. Platen 5, 21; Oft werden aus den Launen G-n. W. 12, 37; Die erste ihrer G-n | zu füttern [nähren]. 43; Mir gehen seltsame G-n durch den Kopf. 23, 68; Rollenhagen Fr. 66 ꝛc. — So auch Zsstzg. z. B.: Grämel-G-n. Scherffer 607; Künstler-G. G. 15, 168; Aus einer gewissen Natur-G. [Laune ihrer Natur, ihres Wesens]. 18, 284; Darüber hat er schon Teufels-G-n im Kopf gehabt. L. 1, 229 ꝛc.

Anm. Ahd. grillo, mhd. grille (m.), Tonw. wie lat. gryllus (vgl. gr. γρύλλος, das grunzende Schwein). — Für 2 s. o., vgl. Mucken (z. B. auch begrillen); Der Mutter allerlei Spinnen in den Kopf zu setzen. Hackländer Stillfr. 1, 25 ꝛc., franz. prendre la mouche ꝛc. und s. Schrulle.

II. **Grill-e** (frz. grilj, doch oft wie I. ausgesprochen), f.; -n: Gitterwerk, Rost, namentl. auch Hüttenw.: eiserne Kette zum Anhängen der zu wägenden Eisengänge. — Strumpfw.: verschiedne Art, den Federstock an den Strumpfwirkerstuhl anzubringen. — -īeren, tr.: auf dem Rost braten, rösten; auch = kareien (s. d.).

Grillen, intr.: 1) grellen, schrillen, gellen: Das Heimchen grillte froh im Grase. Auerbach Leb. 1, 16; Das Jammerglöcklein grillt. Mörike R. 45. — 2) Grillen (s. d. 2) fangen, haben: So dürft ihr, statt zu g., | nur euer Pfeifchen füllen. Blumauer 1, 135; Grille nicht bei Sommersonnenschein, | daß es wieder werde Winter sein. G. 2, 275; Schmollt der Mann und grillt die Frau. 11, 188 ꝛc.; auch refl.: Warum doch marterst du und grillst dich? V. 4, 114.

Zsstzg., vgl. die von Gellen ꝛc., z. B. Āuf- [1]: Manchmal, von einem Apfel getroffen, grillt das Mädchen auf [kreischt auf]. Auerbach D. 4, 6. — Be- [2]: tr.: mit Grillen füllen: Begrillt mit Hirnenmücken. Spee Trutzn. 191. — Ver- [2]: tr.: grillig machen, nam. im Partic., vgl. vergrämt ꝛc.: Hörte vergrillt zu. Seifart, s. Hausbl. (57) 1, 275 ꝛc.

Grillenhaft, a. (-igkeit, f.): Grillen habend, grillenvoll, auf Grillen beruhend: Der wunderliche, g-e Alte. Engel 12, 372; Die keusche Luna launet g. G. 12, 16; Des Eigensinns und eines wunderlichen, g-en Wesens angeklagt. 22, 218; Die wunderlichsten Einfälle und g-e

Scherze. 21, 117; Das G–e dieser Zustände. 18, 284; Ein g. Gesetz. Sch. 614a; Des kleinen g–en Eigensinns. 422b; Das Volk ist ein gar launiges, g–es Thier. W. 8, 247; In einem g–en Augenblick. 21, 15; G–igkeit. Danzel 289; G–ig. Dingelstedt Hept. 2, 227; Grillhaft. V. Sh. 2, 455.

Grillīren (frz. grilj–), tr.: s. Grille II.

Grillig, a. (–keit, f.): dauernd grillenhaft, vergrillt: Ei, wer wird so (g.) sein und Alles so schwer nehmen? Benedix 10, 11; Ins Seltsame, G–e und Barocke ausgeartet. Devrient 2, 306; Die kricklichen Beobachter und g–en Theoristen. G. 3, 303; 33, 131; Ein g–er, griesgräm'ger alter Kauz. W. 24, 296. — Nbnf.: Grillisch.

Grillisīren, intr. (haben): wunderliche Einfälle haben, aussprechen, s. Grillen 2 und vgl. Spintisiren ꝛc.: Das ganze Dorf .. grillisirte viele Zeit | von wegen dieser Neuigkeit. Burmann F. 166; Wir wollen darüber nicht weiter g. und richten. G. 23, 193.

Grimasse, f.; –n: eine unnatürlich erscheinende, oft absichtliche Verzerrung der Gebärde, daher Bezeichnung von etwas Unwahrem, Erheucheltem, leerem Schein ꝛc.: G–n schneiden. Klinger F. 214; machen. G. 2, 147; In G–n ausbrechen. 14, 29; Leere G–n. 18, 181; Die Verziehung [des Mundes] muß nicht bis zur G. gehen. L. Gal. 1, 4; Indem Alles, was bei den Griechen Natur war, bei ihnen zur G. geworden. Platen 5, 14; Der Thor vermengte stets Gefühle mit G–n. W. 11, 245; Den Antheil .. durch G–n von Erstaunen und Ekel zu verbergen. 13, 45 ꝛc. — Auch eine Art Stachelschnecke, Murex anus.

Anm. Zunächst aus frz. grimace, das aber deutschen Stamms ist. S. Diez 651; altnord. grîma, Larve, ahd. gramizza (grimmige Gebärde, s. 1. Mos. 4, 5 ꝛc.), und vgl. Gram II, Anm., und Griesen, wie veralt., mundartl. Gramanzen [Possen ꝛc.]. Frisch 1, 366; Schm. 2, 108; Schottel 1115a.

* **Grimassīren**, intr. (haben): Grimassen machen: G–der Lacher. Engel 8, 267; Sich g–d gebärden. G. 39, 392 ꝛc.

I. **Grimm**, m., –(e)s; –e (selten); –: tief ergreifende, anhaltende Zorneswuth; übertr. auch auf die wüthende, zerstörende Gewalt von Nicht-Personen: Er wird den G. seines Zorns über ihn senden. Hiob 20, 23; Streue aus den Zorn deines G–s. 40, 6; Alle Bitterkeit und G. und Zorn sei ferne von euch. Eph. 4, 31; O wär der G., der rothe G. im Lande so geblieben! Freiligrath Pol. 1, 70; Euch kleidet besser Trotz und G. [als Demuth]. G. 34, 336; So umgab sie nun der Winter | mit gewalt'gem G–e. 4, 71; Heiß mit Haß und G. begossen. Luther 6, 6b; Da regt sich plötzlich der alte G., | er blickt sie an so wild. Uhland 389 ꝛc. (s. In-G.).

Anm. Ahd. grimmî, mhd. grimme. s. II. Gram, Anm.

Zsstzg. z. B.: Heinrich nahm an Augen-G. zu. JP. 13, 145; Trotz Donner-G. und Regenfluth. Echtermeyer 146; Frauen-G. Schwab 302; Ihr erster und Haupt-G. gegen die Zeitschrift. Gervinus Lit. 5, 453; Der Leuen-G. und Tigerswuth bezwingt. Beer Arr. 101; Des Sultans G. ist Löwen-G. W. 11, 16; Mit Löwen-G. im Blicke. 20, 19; Ein stiller Nach-G., der ihnen die katholischen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 68; Rach-G.; Wolfs-G. Heinse A. 1, 215 ꝛc., nam. aber: In-: innerer, verhaltner Grimm: Den tiefen J. meiner Seele. Chamisso 5, 170; J. und Verfolgungsgelüst. 39, 298 ꝛc., zuw. auch statt ingrimmige Person: Deinen Grund, lieber J., sag deinen Grund! Schlegel Sh. 2, 214.

II. **Grimm**, a.: grimmig (s. d.), wüthend, zerstörend auf Etwas einwirkend; auch — wie schrecklich, fürchterlich ꝛc. — zur Bezeichnung des hohen Grades (vgl. Grimmen, Anm.): G. kalt. Auerbach D. 1, 512; Im g–en Zorn. Chamisso 4, 160; Die Ihr mir mein liebes Fest so g. zerreißt. Fouqué 8, 81; Der g–e Schnitter Tod. Freiligrath Garb. 121; Die g–e Seuche wüthet. G. 2, 10; Die g–e Pein. 92; Den g–sten Schmerz. 10, 305; Besänftiget des Herzens g–en Strauß. 12, 3; G–er Frost und Pest. Opitz 1, 10; Es haut nach mir mit g–en Zähnen, | als meine Hunde wuthentbrannt, | an seinen Bauch mit grimm'gen Bissen | sich warfen. Sch 66b; Der g–e Hauch des Nordens. Tieck Cymb. 1, 4; Simrock Gudr. 1427; Ein g. untreu Wasser. Stumpf 392a; Der G–e [der Tod]. Uhland 261.

I. **Grimmen**: 1) tr.: heftig schneidende Schmerzen erregen, namentl.: a) von derartigen Bauchschmerzen, Darmkolik (vgl. Grimmdarm): Das Büchlein wird sie noch manche Zeit im Bauche g. G. Zelt. 2, 348, vgl. Offenb. 10, 9 ff.; unpersönl.: Es grimmt mich im Bauch, und der Infin. als sächl. Hw.: Da stillen sich die Wehen; das G., Winden und Krümmen hört auf. Gotthelf U. 2, 183, namentl. auch = Kolik; Leibschneiden. 2. Macc. 9, 5; 31, 24; 37, 33 ꝛc.; Die G. kommen aus mancherlei Ursach. Reuter 85, so auch: Mit Bauch-G. Börne 3, 205; Leisewitz Jul. 18; Darm-G. ꝛc.; Mutter-G. (der Bärmutter zugeschrieben) ꝛc. — b) in Bezug auf nagenden Ärger, Verdruß: Das grimmt mich, wurmt mich (s. d. und vgl. 2 und Er-g. 1): Grimmte mich's und ich warf meine Skizze in die Tiber. P. Heyse Nov. 159; Wie ihn Das ärgern, grämen, g. muß! F. Müller F. 51. — Zuweilen mit Dat. der Pers. (vgl. wurmen): Es grimmt mir im Herzen. G. 12, 47. — 2) intr. (veralt., s. Er-g.): in Grimm, Wuth sein oder gerathen: Denn es in großem G., was ihm zuwider ist, .. erdrittet [zertritt, zerstampft]. Ayrer Th. 8; Nachdem er den Pfahl aus dem Aug mit großem G. gerissen. Schaidenreißer 38b [„tobend vor Unsinn“. V. Od. 9, 398].

Anm. Für 1a schwankt bei Ältern der Anlaut zwischen G und K, z. B.: Den heftigen unleidlichen Schmerzen des G–s. Ayrer Th. 16; Krimmen oder Leibweh. 59 ꝛc.; Weil euch die Speis im Bauch nicht krümmet. Rollenhagen Fr. 76, vgl. Benecke 1, 881 und das dort Angeführte. — Dies Krimmen aber galt allgemein für kneipen ꝛc., schwzr.: klimmen, klimsen. — Die Klimmte [das Bauchgrimmen]. Stalder, vgl.: Be- und verklommen, z. B. noch sprichwörtl.: Sie gewannen auch endlich das Krimmen im Nacken [die bösen Folgen blieben nicht aus, vgl. Nackenschlag]. Mathesius Luth. 61b ꝛc., s. Krammen, Krampf. — Für 2 u. 1b vgl. Gram II. Anm. — Die beiden Stämme sind aber zusammengeflossen, vgl. auch: Grimme, Grimmige [schneidende] Kälte, Schmerzen ꝛc. — S. auch Grinsen und vgl. als Tonwort knurren ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bauch-: 1) [1a]. — 2) an Kolik leiden; knurren ꝛc.: Dem bekannten b–den Ennui des Herrn Heine. Gutzkow B. XXIII. — Be-: tr.: beknurren, grimmig tadeln. G. 3, 141. — Er-: 1) tr.: [1a] in Grimm, Wuth bringen: Diese Rede ergrimmte mich. Kerner 489, vgl. Ergrämen (veralt.), „Ergrempt“. Stumpf 428b. — 2) intr. (sein): [2] in Grimm, Wuth kommen, grimmig werden: Da ergrimmte Kain sehr und seine Gebärden verstelleten sich. 1. Mos. 4, 5; Dein Zorn ergrimme nicht über deinen Knecht. 44, 18; Nie ergrimmt er mehr im Grimme. G. 6, 383; Deß wird Herr Jupiter ergrimmt. 7, 110; Zürnend ergrimmt mir das Herz im Busen. Sch. 490b; Dessen [darüber] ergrimmet ihr Vater. V. Od. 2, 97; Er ergrimmte vor Zorn dem [gegen den] Kronion. Jl. 13, 16 ꝛc. — Das Partic. Ergrimmt kann zu 1 oder 2 gehören. — In- [2], intr.: Wälze die teuflischen Augen i–d [ingrimmig] im Kopf herum. G. 11, 195 (selten). — Ver-: tr. u. intr. (sein): sehr ergrimmt, namentl. im Part.: Vergrimmt, von Grimm verzehrt.

II. **Grimmen**, n., –s; uv.: 1) s. I. 1a. — 2) weidm.: der Burgstall in der Fährte des Hirsches. Döbel 1, 8, vgl. Zwang ꝛc. — Bei Andern auch: die Krümme (was Umdeutung scheint), die Gronne ꝛc.

Grimmig, a.: grimm (s. d. II), von Grimm, Wuth erfüllt; schrecklich ꝛc.: G–e Menschen, Thiere, Bären; G–er Zorn, Hohn; G–e Wuth, Flüche, Verwünschungen ꝛc.; Daß von Schmerzen | Herz im Herzen | g. mir zerrissen ist. G. 1, 74; Wenn Flammen g. wallen. 4, 23; Die g–e Enge dieser Felsenmassen. 18, 277; Wenn der Berg gar zu g. wäre. 14, 220; Mich friert g. 22, 284; Er ging in den g–en Regen hinaus. 25, 90; 86; G–en Hunger haben. 29, 260 ꝛc. — Dazu: Die G–keit des Todes. Schaidenreißer 35b ꝛc. — Nbnf.: Grimmisch.

Zsstzg. vgl. Grimmen, z. B.: Bauch-: bauchgrimmend: Dieser b–e Kakodämon. Heine Lut. 1, 250. — Eisen-. Devrient 1, 182, vgl. Isegrimm. — Erz-: sehr g. Tieck N. 7, 10. — Gries-: s. Griesgramm. In-: Ingrimm hegend, auch: Ingrimmisch. Alexis H. 1, 1, 232; 1, 2, 247. — Kreuz-: sehr g. Laube DW. 5, 214. — Rach- u. ä. m.

Grimpel, m., –s; uv.; -: ein Fisch, Ellritze (s. d.).

Grind, m., –(e)s; –e: 1) mundartl., veralt.: Kopf. Luther SW. 61, 217 ꝛc.; weidm. vom Hirsch, ferner: Ich hau dir Eins über den G. F. Müller F. 39; Scherr Nem. 2, 46, namentl. oft bei Gotthelf, s. Stalder 1, 481, und so schwzr. auch übertr. = Felskopf, und dazu: Grindig heißt ein Terrain, auf dem viele Felsblöcke zerstreut sind. Kohl A. 1, 12. — 2) Schorf, Räude, Ausschlag, namentl. Kopfausschlag. 3. Mos. 13, 6 ꝛc.; So wählig wie die Laus im G. (Sprchw.); Den räudigsten Bettlern die Schwären und den G. lecken. Heine Lut. 1, 86; Was juckte mich nur für ein G., daß ꝛc.? [was plagte mich?] Nicolai 1, 178; Solche Lauge heilt den allerärgsten G. Rachel 2, 80 ꝛc. — 3) (zu 2) wuchernde Schmarotzerpflanzen, z. B. Moos am Boden, an Bäumen; ferner die Flachsseide, Cuscuta, ꝛc.: Es ist der G. im Klee-Acker, der über den ganzen Acker hin wuchert, bis aller Klee verzehrt ist. Gotthelf Sch. 294. — 4) (zu 1) eine Robbe mit rundem Kopf, Phocaena globiceps. — 5) (s. I. Grand, Anm.): a) Grütze: Besser, gesunde und saftreiche Speisen zu genießen, als G. und Saufleisch ꝛc. Kosegarten Rh. 3, 239. — b) (vgl. 2) Schmutz ꝛc.: Eine sehr große Stadt, aber ganz aus Brettern und Koth zusammengeleimt, voll G., Staub ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 8.

Anm. Ahd., mhd. grint in Bed. 1 und 2; Ableitung unsicher. — Dazu (veralt.): Grinden, intr. (haben): mit G. behaftet sein. Luther 6, 255a. — Mundartl.: Ergrinden (sein): räudig werden; verschmutzen, vgl. plattdeutsch Grimmeln ꝛc. Brem. Wörterb. 2, 542 ꝛc., Eingriesen (vgl. Greis).

Zsstzg. z. B.: Baum- [3]: Baummoos. — Erb- [2]: schwer zu vertreibender Grind. — Häupt-, Köpf- [2].

Grind-el: s. Grendel. — -icht, -ig, a.: mit Grind behaftet: Auf einen g–en Kopf gehört scharfe Lauge; Grindig, krätig, unterköthig. Brockes 9, 26; Sie hat die Wassersucht, ist grindicht. Lichtwer 145 ꝛc. — Ein Lauge, mit der der Arzt . . . den erbgrindigen Feind zwingen soll. Gervinus Lit. 3, 309.

Grinitz, Grinschling: s. Grünitz ꝛc.

Grinsen, intr. (haben): das Gesicht zähneblekend widerlich verzerren; Einen so ansehn; mit so verzerrtem Gesicht Etwas sagen, kundthun (dann wie „blicken“ ꝛc. auch mit beigefügtem Obj.): Es grinste der Lacher. G. 1, 251; Wirft Atreus g–d | ihm Haupt und Füße der Erschlagnen hin. 13, 18; Wie ich mich von Einem schaudernd wende, | so grinst das Andre mir mit Höllenblick. 342; Wenn im Herzen | der Selbstsucht Ungeheuer lauschend grinst. 353; G–den Spott. 22, 209; „Du wirst eine Stündlein sein“, grinste die Alte. Gotthelf U. 2, 192; Aus seinem Lachen wird ein G. L. 6, 389; Dicht hinter ihm grinst noch die grause Gefahr. Schwab 362; Hölle grinste sein Angesicht da. Sonnenberg; Wenn er Beifall | grinzte. V. 4, 196; Des Todes G. W. 20, 327; Mit g–dem Lächeln .. ein diebischer Affe. 15, 55 ꝛc. — Zuw. auch von leblosen Dingen: Im Deckelglase grinst saurer Wein [etwa: blickt mit süßsein-sollender Freundlichkeit]. Börne 3, 24 ꝛc. — Ob dazu das Hüttenw.?: Das Schwarzkupfer grinst, fängt im Probescherben zu schmelzen an.

Anm. S. Greinen; vgl. Grimasse, — wie denn Grimm G. aus ahd. grimisôn ableitet, — und frz. Grincer les dents, zähneblekend, knirschen. — Nbnf.: Grinzen, z. B. G. 8, 308; V. Th. 5, 117 ꝛc. und als Tonw. = knirschen, rauschen: Antonio's Feder grinzte auf dem Papier. Lewald Reis. 2, 280. — Dazu: Das Gegrinse. Guhrauer L. 2, 195 ꝛc., auch die Verkl.: Das Spötteln, Nergeln und Grinseln. Immermann M. 1, 336 (wie Lächeln zu Lachen ꝛc.). Ugw.: Lächelte sie mich grinzenhaft [grinsend] an. Thümmel 6, 22. Dafür: Machte er ein grinzig Gesicht. Stilling 4, 83.

Zsstzg. z. B.: An-, tr.: grinsend ansehn: G. 5, 173 ꝛc.; Da grinste sie der Affe an. Rückert Erb. 1, 133; Mit der Reue grinst die Sünde | so ihn an. Morg. 1, 7 u. o. — Be-, tr.: grinsend bespötteln: [Das] soll Keiner mir bezweifeln, noch b. G. 13, 144. — Her-, Hin- ꝛc.: Was grinsest [tr.] du mir, hohler Schädel, her? | als daß dein Hirn, wie meines, einst .. geirret. G. 11, 30; Du grinsest gelassen über das Schicksal von Tausenden hin. 196; Unter ihrer glänzenden Maske grinsen .. unlautere Absichten hervor. Roquette Hühn. 171 ꝛc. — Um-, tr.: grinsend umgeben: Wo Schrecknisse rings mich um-g. — Zu-: „Man kann doch nicht wissen“, grinste er dem Fremden zu Prutz E. 1, 59.

* **Grippe** (frz.), f.; –n: epidemische Schnupfenkrankheit; Influenza z. B. Palleske Sch. 1, 193 ꝛc. — S. auch Krippe und Grips.

Grips, m., -es; 0: 1) das Gehirn, als das Begreifende: Der dämlichte Kopf, der nie viel G. hatte. Alexis H. 1, 2, 11; Strengten wir Alle unsern G. an. 1, 1, 172. — 2) eine Stelle, an der man Einen greifend festhält, packt, Hals, Kragen ꝛc.: Jetzt nimmt er ihn am G. Auerbach Leb. 1, 237; Am Krips haben ꝛc. v. Horn Schmj. 119; 131.

Anm. Von Greifen, plattd. gripen, ahd. gripfe, kripfe ꝛc., wovon auch das vorhergehende Grippe (bair. Grips. Schm. 2, 117), wie frz. gripper und entsprechend: Gripsen: stehlen, auch mit anlautendem K: Ich kripse nicht, ich habe noch nie in meinem Leben gekripst, wenn ich auch ein Galgenstrick bin. Kubojatzky Zach. Amselpfiff (Leipzig 1854) 1, 34. — Vgl.: Grapsen und: „Grüps Hafer" [Handvoll]. Schütze Holst. 2, 70. — Als Nbnf. Grütz(e) (s. d.), Kritz, Krütz, z. B. zu 1: Grütz im Kopf haben; Der nicht verlangt nach Krütz' im Topf, sondern nach Krütz' im Kopf. Rückert Mak. 1, 133, — dagegen schwzr.: Er hat Kritz im Kopf, seltsame Einfälle, Grillen, ganz wie das frz. grippe und mit A-Laut: Grappen.

Grische, f.; –n: Bot., bei Oken die Zunft der Drosselpflaumer, dazu: Färber-, Harz-, Klappen-, Knollen-G–n.

* **Grisette** (frz.), f.; –n: Nähterin, nam. die mit einem Mann in wilder Ehe lebt.

Grittlich ꝛc.: s. Grätschen, Anm. und Krittlig. — **Gritzel**, f.; –n: Zuckerwurzel, Siser sisarum.

I. **Grob**, a. gröbst: Ggsz. von fein (s. d., worauf sich die Zahlen in [ ] beziehn): 1) [1] im Ggsz. des Dünnen und Zarten, oft mit dem Nebenbegriff des Plumpen, Derben: G–e Fäden, Haare, Späne, Knochen, Glieder, Hände; G–er Draht (s. 4) ꝛc.; G–e [keine feinen Striche gebende] Federn, Pinsel, Schrift; Eine ins G–e verstellte Frauenhand. König Kl. 3, 133 ꝛc.; G–e Lettern, z. B. Buchdr.: G–e [Ggsz.: Kleine] Cicero ꝛc. und so öfter im Ggsz. von klein, z. B.: G–s Geschütz; Geld, Kourant; weidm.: G–e [starke] Sauen ꝛc. — Ferner im Ggsz. des Feintönenden: G–e [tiefe, rauhe] Stimme, Töne ꝛc. — 2) [2] aus nicht feinen Theilen bestehend: G–es Pulver, Mehl, Brot; G–e [derbe] Speisen, Kost; G–er Sand, Sandstein; Das Zeug, Tuch, die Leinwand, der Rock, Kittel ist g. (s. 4); Den Faden g. spinnen, den Draht g. ziehn, das Gewürz g. stoßen, die Farben g. reiben, den Kaffe g. mahlen; Ein g–es Sieb, mit großen weit von einander stehnden Löchern ꝛc. — 3) [3] im Ggsz. des fein bis aufs Einzelne Ausgearbeiteten: Du hast das Gröbste weg, jetzt ist die Arbeit Lust. Günther 391; Nachdem er die Platten aus dem Gröbsten geschmiedet. L. 6, 481; Stilling war .. zu einem brauchbaren Werkzeug aus dem G–en gearbeitet, nun fehlte ihm noch die Feile und Politur. Stilling 4, 152; Eine g–e Arbeit ꝛc. — 4) [4] im Ggsz. des Feinen als des in seiner Art Vorzüglichen, nam. von Waaren: G–es Tuch (s. 2); G–er Zucker; Die gröbste Sorte; G. Kourant, g–es Geld ꝛc. — 5) [5] bergm.: G–e Gänge, Geschicke, nur geringhaltige Silbererze führend. — 6) [9] stark in die Sinne fallend, so daß es auch stumpferm Gefühl nicht entgehn kann, vgl. Plump, Handgreiflich, übertrieben ꝛc.: G–e Züge; G–er Betrug, Betrüger; G–e Mißbräuche, Irrthümer, Versehen, Lügen, Lügner; Er lügt gar zu g.; Etwas g. auftragen; G. komische Rolle; Es zu g. [zu arg] machen; Das g–e Selbstempfinden [stark hervortretendes Selbstgefühl]. G. 4, 52; Ob wir gleich uns sehr hüteten, .. im g–en Sinne falsch zu sein, so waren wir es doch im zartern. 19, 138; 39, 113; Weil wir gleichsam einen gewissermaßen g–en Anstoß so zarter Erscheinungen bemerken können. 307; Die g–en Versuche durch Prismen. 429; Ich lasse mich [meine Kasse] nur einmal so g. mitnehmen. Seume Sp. 425; Die g–e Abgötterei, die mit ihr getrieben wurde. W. 23, 64 ꝛc. — So auch von dem Sinn, Gefühl, Geist, denen das Feinere entgeht: Wer ist so g. und unverständig, der von ihm selbs nit merken kann, daß ꝛc. Fischart B. 55a; Die Einfalt ... hört auch g. und in der Melodie | der Nachtigall erschallt kein Ton für sie. Hagedorn 1, 100; Groß gewachsen, aber an Verstand etwas g. [ge]blieben. Zinkgräf 1, 314. Dieser Gebrauch veraltet, ebenso wie G. als Ggsz. von Fein [10] = schlau: So würden sich wenig Leute solchen g–en Geist oder des subtilen Geists g–e Stück lassen bewegen. Luther 6, 317b. — 7) [8] Ggsz. von fein, im Sinn von höflich: roh, ungebildet, von Unbildung zeugend: G–er Kerl, Flegel, Lümmel, Bauer, Esel ꝛc.; G. wie ein Bauer, wie ein Fuhrmann (Gutzkow R. 4, 260); G. wie Bohnenstroh. Auerbach D. 1, 98, wie Sackleinwand. Brachvogel FB. 3, 167 (s. Sack-g.) ꝛc.; G–e Worte, Schimpfworte, Reden, Zoten, Scherze, Späße ꝛc.; Einen g. behandeln; Etwas g. heraussagen; Die g–en plumpen Worte, die das Unzüchtige gradezu ausdrücken. L. 11, 175. — 8) Veralt. in einigen Wendungen statt hoch (s. 1), z. B.: G. schwanger; seem.: G–e [hochgehende, hohle] See, vgl. frz. une grosse mer.

Anm. Ahd. gerob, Ableitung unsicher. Über die geschärfte Ausspr. des Vokals in Nordd. s. Sanders Orth. 34.

Zssg. nam. zu 7 und 2, zur Bez. des hohen Grades, z. B.: Erz-, pump-, sack- (Gotthelf U. 2, 284; Immermann M. 3, 290), sau-, stein- (Steingrobes Hemde. Grabbe Hann. 68, s. Schm. 2, 99), ur-g. (Gerstäcker Miss. 3, 297) ꝛc.

II. **Grob**. n., –s; 0: das Pack, Grobzeug (s. d.): Kommt das Bürger-G. zu Schaden, | hältst du's mit dem Edelmann. Chamisso 3, 116; Weder Ackersleute, noch Fabrikanten, noch andres bürgerliches G. Wagner Kind. 48; Lässt sich das G. [die verdammten Geldsäcke] geduldig bis vor deine Hausthüre treten. A. Wall Stammb. 29 ꝛc., vgl. it. groppo, etwas Zusammengeballtes (Pack). Diez 183; auch Kröp ꝛc., s. Kröpel, Anm.

Gröb-e, f.; 0: Ggsz. der Feine, die (sinnlich wahrnehmbare) grobe Beschaffenheit eines Ggstds: Die G. des Fadens, des Tuchs ꝛc. — **-el**, m., –s; uv.: (veralt.) grober Lümmel, Dummkopf: Gab .. Alcibiades dem G. einen Backenstreich. Schaidenreißer IVa.

Gröbern, tr.: nur üblich in Zssg.: Ver-: gröber machen, Ggsz.: verfeinern (s. d.): Schwach hab ich's erzählt und vergröbert hab ich's. G. 14, 95; Das vergröberte irdische Abbild. Immermann M. 4, 182; Seine Gesichtszüge sind aufgeschwollen, vergröbert. Lavater 1, 73 u. o. So auch: Vergröberer. L. 13, 428; Vergröberung. Gedike Du 6 ꝛc.

Anm. Auch intr. gröber werden, nach Campe, der auch: Vergroben, grob werden oder machen, aufführt, vgl. den (veralt.) Ggsz.: Entgröbung und Tödtung des Fleisches. Matthesius Luth. 44b, s. Luther SW. 61, 1; 64 ꝛc.

Grobheit, f.; –en: 1) o. Mz.: das Grobsein, in allen Bedd. von Grob (s. d. und vgl. Gröbe): Er ist die G. selbst, in Person ꝛc. — 2) grobe beleidigende Ausdrücke, Handlungen: G–en Einem sagen, sich gefallen lassen, einstecken (G. 16, 182), mit G–en erwidern ꝛc.

Grobian, m., –s; –e: grober, ungeschliffner Kerl: Sei höflich: man bedient dich schlecht, | den G. zur Noth. G. 1, 108; Ein wahres derbes Grobiänchen. 34, 335; Ich G. (– ⌣), der ich war! Müllner 7, 113; Der G. von Sudelkoch. V. 3, 93 ꝛc. Fortbildung: Der grobianische Stiefelwischer. Rollenhagen Fr. 525.

Anm. Volksthümlich mit lat. Endung grobianus, wie Dummrian ꝛc., vgl. Blasius, Buckelorum ꝛc.

Gröblich, a.: 1) nicht ganz grob (s. d. 2), nam. in Bezug auf etwas Zerkleinertes: G. zerstoßen, pulverisiert; G. zerpochtes Erz; G–es Pulver ꝛc. — 2) grob (6), stark, ungemein: Sich g. irren, vergehn, vergreifen. Monatblätter 2, 226d; Es auf seiner Seite g. fehlen lassen. Merck Br. 1, 300; G. fehltreten. V. Sh. 2, 267; G. irre geleitet. Fichte 6, 28; G–er Irrthum ꝛc. — Sonst hochd. selten statt grob, z. B. (s. d. 7): Der Greis .. | war etwas g. finstrer Art. Echtermeyer 135 (Fr. Kind); Klagte bitterlich über seines Untergebenen g–es Benehmen. Polko Mus. 17; Iffland 9, 3, 15; Frägt groblacht nach dem Gelde. Gotthelf Sch. 220. — Selten: Erwägt es nach der Gröblichkeit der Welt. Schlegel Rich. III, 3, 1 = nach der grobsinnlichen rohen Anschauung der Welt. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) (veralt.) Grobian. H. Sachs. — 2) eßbares Gewächs an Nuß- und Weidenbäumen aus zusammengewachsnen Stockschwämmen, vgl. Grübling.

Gröbs: s. Griebs.

Grobthümlich, a.: groben Wesens: Autoren aus der g–en Periode. Heine Lut. 1, 74.

Groden, m., –s; uv.: grasbewachsne Anschwemmung vor einem Deich oder in einem Fluß, s. Brem. Wörterb. 1, 16; 2, 548. — S. Grün, Anm.

* **Grog** (engl.), m., –s; –s: Getränk aus Rum und Wasser mit Zucker.

Gröhlen, intr. (haben) und tr.: mit rauher, widerlicher Stimme laut schreien, singen: Schreien und G. Auerbach Leb. 1, 238; Bodenstedt 1, 153; Lieder g–d. Droysen A. 2, 45; Ward die Marseillaise angestimmt und so fürchterlich gegröhlt. Heine Lut. 1, 185; Der Vater gröhlt und stiert und zecht. Reithard 330; 319 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 549 und vgl. Grell, Grille ꝛc. Dazu: Das Gegröhle. Heine Verm. 1, 192 ꝛc.

Zssg. vgl. die von Schreien ꝛc., z. B.: Ich hör' ihn übers Feld herüber, wie er sie angröhlt. Holtei Lammf. 1, 20 ꝛc.

Groll, m., –(e)s; –e (Anm.); -: heimlicher (verhaltner) tiefwurzelnder Haß: Sein G. auf mich. Sch. 519b; Auf, gegen, wider Einen G. haben, hegen. G. 9, 47; 19, 221 ꝛc., seltner: Einem G. hegen. V. Od. 11, 102; G. zu Einem tragen. Wiedasch Od. 1, 21; Einem G. nachtragen. V. 3, 4; Seinen G. an Einem auslassen. Gutzkow 3, 250; Einen G. auf Einen werfen ꝛc. — Der alte G. wollte sich regen. G. 27, 37; Den G. zu Grimm und Grausamkeit zu steigern. Jahn M. 62; Bricht der alte G., | gleichwie des Feuers eingepreßte Gluth, | zur offnen Flamme sich entzündend los. Sch. 489b; Tritt hervor | aus deiner Höhle, langverhaltner G. 428b; Daß kein G. im Herzen des Verfassers war, sondern vielmehr offener Zorn. H. Voß JP. 89; Hier ist meine Hand [zur Versöhnung]! Wenn ich nicht ganz ohne Galle bin, so bin ich doch ohne G. W. 27, 315.

Anm. Die Mz. ist selten, doch: Groll' ich düsterer Weisheit | heitere G–e. Daumer H. 2, 122, und mit Uml.: Erwägt man diese zusammenwirkenden Grölle. Heine Lut. 2, 224. S. Grollen und: Das Gegroll. Freiligrath SW. 4, 233.

Zssg. z. B.: Erb-G. gegen die Revolution. Heine Lut. 1, 298; Der Eigennutz .. giebt Sekten .. den G. und Gegen-G. Hagedorn 1, 67 ꝛc.

Grollen, intr. (haben): 1) Tonw.: dumpf rollend tönen; zuw.: Etwas so äußern (mit Obj.): Die Wogen g. Kosegarten Po. 2, 290. — Ich höre schon die fernen Donner g. Uhland 207; Ein langer hart abstürzender Donner .. rollte und grollte in diese üppige Nacht. König Kl. 2, 133; Des Donners Zornesstimme grollte. Meißner Gd. 9; Was der rollende Donner grollt, was die kosende Liebe tändelt. Börne 2, 488 ꝛc. — Wohl grollten noch hie und da einige Kanonenschüsse durch die Dämmerung. Hackländer Sold. 167; Die Stürme der Revolution g. fort und fort in dem unglücklichen Lande. Lewald Ferd. 3, 19; Murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme .. Dessen g–de Stimme. Tieck N. 3, 23. — 2) in dumpf zürnender Stimmung sein, sie äußern, Groll hegen: Er grollte noch verbannt: | Jacta est alea. Freiligrath 2, 111; Äußerlich hatten Alle das Aussehen, als ob sie sich bitterlich haßten, aber innerlich war bloß ein G. Gotthelf U. 2, 64; Deßhalb g. sie Alle jenem Mann. Heine Lut. 1, 273; Das Schmollen und das G. Mörike N. 432; Doch dacht' ich nie daran, mit ihm zu g. Platen 2, 135; Dir grollt der Landvogt, möchte gern dir schaden. Sch. 519b; Kein Höfling .., deß Herz sich nicht erfreut | ob Dem, worauf sie g. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc. — Zuw. tr.: Einen Groll (s. d., Anm.) g.

Anm. 2 übertr. aus 1, doch vgl. Grell 3 und Vergrellen. — S. Grölz ꝛc.

Zssg., vgl. die von ähnl. Tonw. (s. Bellen) ꝛc., ferner von Zürnen, z. B.: An-[1]: heran-g. — Er-: intr. (sein): [2] in Groll gerathen und tr.: — bringen: Da Dieser aber, noch ergrollt, ihn ebenfalls nicht schonte. Tieck N. 3, 136. — Heran-: intr. (sein) [1]: grollend nahen: Die h–de Revolutionsstimmung. Stahr Par. 1, 62. — Lieb-[2]: Wie andere Paare sich liebkosen, so liebgrollen sie sich. König Kl. 3, 123. — Um-: tr. [2]: Von dem Volk umgrollter Ruhm bleibt | unerfreulich. W. Humboldt 3, 49. — Ver-: 1) [1] intr. (sein): grollend verhallen: Sie vergrollt so leise und allmählich, daß nicht zu bestimmen ist, wann der letzte Laut ihrer Unzufriedenheit verschallte. Börne 2, 215. — 2) tr. [2]: grollend verbringen: Einsam wollte er seine Tage v. Auerbach Dicht. 2, 193, und im Part.: durch Groll verbittert, vgl.: Vergrellt, vergrillt: In dem durch 10 Jahre vergrollten Gemüthe. Kompert Böhm. 120 — u. v. a.

Gróllhaft, a.: grollend, vergrollt (selten): Den strengen g–en Fürstenfeind Odoardo. H.

Grölz, m., –es; –e: Rülps: Keinen G. im Munde behalten. Gervinus Lit. 3, 144. — Vgl.: Ließ einen Grülzen. Zinkgräf 1, 180. — **-en**, intr.: rülpsen (s. d.); einen grollenden, kollernden Ton hören lassen (vgl. köken), gröhlen: Grunzte und grölzte in einer Art von Strohbaß. Immermann M. 1, 207; Daß er aufgrölzt und ich an der Stimme den Fritze erkenne. 4, 54 ꝛc.

Anm. Auch ohne Uml. Dazu: Der Grölzer: 1) Grolz. — 2) Einer der grölzt, so nam. Barngrolzer: kökender Krippenbeißer (s. d.), s. koppen 2 und krollen 2.

Grómmeln: s. Grammeln. — **Grónne**: s. Grimmen II. 2. — **Grōōt**: s. Groschen, Anm.

Gróppe, f.; –n: 1) ein Fisch, Kaulkopf: Fluß-G., Cottus gobio, z. B. Tschudi Th. 51; Meer-G., Blennius oder Rotzfisch, auch Gropp (m.), –en; –en. Schm. 2, 116, ahd. groppo ꝛc. — 2) s. Kruppe.

Gröps, m., –es; –e; -: Griebs (s. d.), z. B. oft bei Oken, der bei der Eintheilung z. B. Kelch-, Laub-, Scheiden-, Schuppen-G–e unterscheidet. 2, 73 ff., s. auch: Zier-G–e. 363, ferner die Klasse der Gröpser oder G.-Pflanzen mit vielen Zünften, z. B.: Ader-, Apfel-Gröpser ꝛc.

Gros (frz. gro): s. Groß, Anm.

Gróschen, m., –s; uv.; Gröschchen, lein, Gröschel; –n-: Bezeichnung einer größtentheils silbernen Münze, nach Zeit und Ort von verschiednem Werth, jetzt (ohne Zusatz) meist $^1/_{24}$ Thaler; dagegen verkleinert Gröschel (schles.) = Dreier. — Vgl. Zstzg., zuw. auch allgemeine Bezeichnung für Geld, für eine bald größere, bald kleinere Münze, vgl. Dreier, Thaler. Matth. 22, 19; Wer den Pfennig [das Kleine] nicht achtet, kommt nimmer zum G. [Großen]; Vierundzwanzig G. machen auch einen Thaler [das Kleine zu Rath gehalten, führt zum Größern]; Seine paar G. [sein bischen Geld]; Ein kranker Mann, | der keinen G. verdienen kann. Chamisso 3, 256; Für das Leben der königlichen Familie gebe ich keinen G. [nicht das Geringste]. Forster B. 2, 170; An denen Allen ein schöner G. [schönes Stück Geld] zu verdienen war. Prutz Mus. 1, 36; Wenn ihr um den lieben G. recensiertet. Sch. 109a; Silbern seh' ichs heute glasten | in dem braunen Kupfermeer. | Seltner Schatz im Opferkasten, | Gröschlein, ei wo stammst du her? Schwab (46) 147; Ich zahle gern einige G. Seume Sp. 425 ꝛc. — Bergb.: Bezeichnung eines Grads der Bauwürdigkeit, s. Dreier. — Nam. als Kinderw. auch Dinge von ähnlicher (scheibenrunder) Form, z. B. die Früchte des Hahnenkamms, Rhinanthus crista galli ꝛc., vgl. Wiesengeld.

Anm. Mittellat. grossus, Dickmünze, im Gegensatz der Brakteaten oder Blechmünze, vgl. Groß, plattd. Grot, wie z. B. in Bremen eine Münze heißt, die = $^1/_{72}$ Thaler Gold ist, vgl. in Hamburg: Grot vlämisch, als Rechnungsmünze = $^1/_{32}$ Mark Banko, wie auch engl. groat.

Zstzg. vielfach, theils zur Bezeichnung der versch. — großentheils veralteten — Münzen dieses Namens, theils wie Geld (s. d.), z. B. von Abgaben ꝛc., nam. wenn dieselben einen G. betragen oder vielleicht ursprünglich betrugen, s. nam. Frisch 1, 375. — Wir erwähnen beispielsweise: Ál mosen-: der Fürsten von Liegnitz zur Austheilung unter die Armen am guten (oder stillen) Freitag, daher auch: Ein Gutfreitagsgröschel. Musäus M. 2, 72. — Bāūer-: früher in Meißen Abgabe an den Zinsherrn; Spitz-G. — Éngel-: mit 2 Engeln auf dem Wappenschild. Musäus M. 2, 71. — Frēītags-: s. Almosen-G. — Gnāden-: 1) ein als Zeichen der Gnade von einem Höhern geschenkter Schau-G. — 2) Bergb.: Beisteuer aus dem gewonnenen Silber für arme Zechen. — Góttes-: Gottesgeld. — Gúlden-: veralt. statt Gulden (s. d.). — Hāūsel(er)-: Abgabe der Häusler, z. B. statt des Zehnten an die Geistlichkeit, s. auch Schutzgeld. — Héck-: s. Heckmünze. — Hórn-: frühre sächsische Münze mit 2 Hörnern im Gepräge. — Hūfen-: Hufensteuer. — Johánnis-: mit dem Bild Johannis des Täufers. — Jūden-: frühre sächsische Münze, deren Gepräge ein Judenkopf mit Spitzhut, Spitz-G. — Kāīser-: $^1/_{30}$ Thaler, s. Silber-G. und Böhme. — Lêhen-: Laudemium, Lehengeld. — Marīēn-: Achtpfennigstück mit dem Marienbild. — Márk-: 1) mundartl. (schles.) Lehen-G. für Bauergüter. — 2) Markgeld. — Mēīster-: Meistergeld 2. — Mīēth-: Mieths-, Handgeld: Gab ihr den M. und nahm sie in die Küche. Musäus M. 2, 133. — Míttel-: frühre Rechnungsmünze im hallischen Salzwerk, s. Mittelmünze. — Nēū-: $^1/_{30}$ Thaler, Silber-G. — Órt-: viertel Groschen, Dreier. — Pāthen-: Pathengeld. — Schāū-: Schau-Denkmünze. Luther 8, 250a ꝛc. — Schwêrt-: frühre kursächs. Groschen mit Kurschwertern im Gepräge. — Sílber-: verschiednen Werths, jetzt = Neu-G., Kaiser-G. — Spérr-: Sperrgeld. — Spítz-: Juden-G. — Stéch-: früher Abgabe einer Wittwe bei der Wiederverheirathung. — Vōgleins-: Das ist ein abschätziger Vögelesgroschen, der ist nur anderthalb Kreuzer werth. Auerbach Barf. 61. — Wēīß-: ein Groschen von Silber; in Böhmen ein Sechspfennigstück ꝛc. Schweinichen 3, 50 ꝛc. — Zēīt-: eine zu gewisser Zeit zu entrichtende Abgabe. — Zíns-: Abgabe. Matth. 17, 24, nam. auch Grundzins u. v. ä.

Gröschen: s. kreischen 2b und Anm.

Gröschler, n., –s; uv.: in Zstzg. mit Zahlw., z. B.: Zwei-G.: ein Zweigröschelstück (6 Pfennig) ꝛc., ebenso: **Gróschner**, z. B. Zweigroschner: ein Zweigroschenstück ($^1/_{12}$ Thaler) ꝛc.

Grós̓s, m., –es; –e, uv. (als Maßbestimmung bei Zahlw.): 1) zwölf Dutzend oder 144 Stück (s. Groß 2e): Zwei G. Stahlfedern, Thonpfeifen ꝛc. Niederd.: Das Grötchen. — 2) die Hauptmacht, die den größten Theil umfassende Anzahl ꝛc.: Das mittlere G. beider Kriegsheere. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 874 Z. 6). — **-īērer**, m., –s; uv.; **-ist**, m., –en; –en: Großhändler.

Anm. S. Groß, Anm. — Mundartl.: Die Grosse: das Versteigrungsprotokoll. vHorn Schmj. 81.

Grōß, a., größt: Ggstz. von klein (s. d.), entweder mit beigefügter Maßbestimmung in Bezug auf räumliche Ausdehnung oder ohne solche — in weitrem Sinn —: das Gewöhnliche, welches dann als Maßstab dient, in Bezug auf die Eigenschaft, für welche dies verglichen wird, überragend: 1) mit beigefügter Maßbestimmung, zumeist im Accus., die räumliche Ausdehnung sowohl von Linien als auch von Flächen und Körpern bezeichnend: a) mit Accus.: Einen Fuß, Quadratfuß, Kubikfuß g.; Ein 10 Quadratruthen g–er Garten ꝛc. — Auch in Bezug auf eine besonders hervortretende Ausdehnung: Wie g. [hoch] ist der Baum? Ein 6 Fuß g–er Soldat ꝛc. — b) mit so — wie: So g. wie eine Hand, wie ein Thaler ꝛc. — Dafür — namentlich früher — mit Genit. (vgl. Breit 1): Nebst einem kleinen etwa eines Thalers g–en Stückchen Papier. Chamisso 5, 7; Einer Erbse g. G. 2, 147; W. 10, 259; Hier einer Nuß, dort einer Erbse g. Ramler F. 1, 74; Und wärst du eines Kirchthums g. Reithard 110; Eines Fingerringes g. Rückert Morg. 1, 59; Eines Nadelöhrs g. 60; Daß kaum noch einer Linse g. | davon zu sehen war. W. 11, 199. — c) in Zstzg.: Den hand-g–en Bläuling. Burmeister gB. 2, 266; Haselnuß-g–e Löcher. Mitscherlich 2, 2, 305; Haupt-g–e Nüsse. Mühlpforth 2, 45; Von ihren Forderungen nicht nagels-g. nachzulassen. Mörike N. 141; Die Erscheinung war so riesen-g., daß ich mich recht als Zwerg empfinden sollte. G. 11, 28; Mit Feueraugen tellers-g. B. 24a ꝛc. — 2) ohne Maßbestimmung, mit verschieden nüancierten, vielfach in einander übergreifenden Bedeutungen, je nach dem gedanklich zu Grunde liegenden Vergleichspunkt, nam. (wo im Gegensatz fast überall „klein" stehen kann): a) räumlich bedeutend an Ausdehnung, Umfang ꝛc. (s. 1): G–e [hohe] Soldaten, Bäume ꝛc.; G–e Thiere, Berge, Gebirge, Flüsse, Seeen, Gärten, Schlösser, Häuser, Städte (s. i); Gott machte 2 g–e Lichter, ein g–es Licht, das den Tag regieren und ein [in Vergleich zu diesem g–en] kleines Licht. 1. Mos. 1, 16; Kleines und g–es Vieh. 26, 14; Die Gestirne des g–en und des kleinen Bären; Die g–e und die kleine Axe der Ellipse; Zimmer g. und klein. W. 12, 12, 67 ꝛc.; Die g–e Zeh; G–e Bücher; Die g–en [umfangreichen] Propheten (s. k) in der Bibel, Ggstz.: Die kleinen; Ein g–es Stück, ein g–er Theil des Ganzen; G–e Entfernung; G–e Märsche, Reisen; G–e Schritte nehmen; G–e Augen machen (s. l); Das Wasser wird g. [schwillt an]; veralt.: G–en [schwangern] Leibes. Zinkgräf 1, 176; G–e Meile. Stumpf 395a; 605a, länger als die gewöhnliche, vgl. e, während: Eine kleine Meile eine knappe bezeichnet, die es nicht ganz oder doch nur kaum ist, so auch: Kleine zwei Meilen. Droysen Y. 1, 147, im Ggstz.: Starke zwei Meilen. 148 ꝛc. Ähnlich zeitlich: Eine kleine Stunde, Ggstz.: eine volle [gewöhnl. nicht: g–e] Stunde, vgl.: Eine kleine Weile, Zeit, einen kleinen Augenblick warten ꝛc., wo g. als Ggstz. unüblich ist (s. i), doch z. B.: Eine kleine, eine g–e Pause tritt ein ꝛc. — b) übertr.: umfangreich, umfassend, folgenreich: G–e Irrthümer, Versehen; Wie g. (vgl. k) ist des Allmächtigen Güte; Das zieht g–e Übelstände nach sich; Das Größte bleibt noch zu thun ꝛc. — S. auch: Kleine Diebe hängt man, g–e läßt man laufen [solche, die Viel, in bedeutendem Umfang stehlen, s. k, vgl. g]; Männer, die gleich ins Weite und G–e gehen. G. 15, 29; Wenn man das Handwerk ins G–e prakticiert. Sch. 108a ꝛc. (s. c). — c) Das G–e, das Ganze im Ggstz. des Zertheilten (s. f), das Allgemeine im Ggstz. des Besondern: Er verkauft nur im G–en; Ein Buchhändler in G. und Klein [en gros und en détail, Verlags- und Sortimentsbuchhändler]. Nicolai 1, 171; Die Menschheit im Ganzen und G–en. Gutzkow R. 1, 26; Das Buch im Ganzen und G–en verdient Lob, obgleich, wer ins Einzelne und Kleine geht, manche Ungenauigkeit zu tadeln hat ꝛc., s. auch Klein 1d. — d) (s. a) von Menschen und Thieren = erwachsen: G–e Mädchen müssen nicht mehr mit Puppen spielen; Ein kleines Kind g. päppeln; Vieh g. ziehn; Das Kind wird nicht g.; Wenn G–e (g–e Leute) sprechen, müssen kleine Kinder schweigen; G. und Klein (s. g) = Alt und Jung; veralt., im Komparativ: Japhet, des Größeren Bruder. 1. Mos. 10, 21; 25, 23; vgl.: S. Jakob den Kleinern. Luther 1, 114b; Hob am Größesten an bis auf den Jüngsten. — e) bedeutend an Zahl, Menge ꝛc.: G–e Vorräthe, Mengen, Massen, Zahlen; G–es Gefolge, Leichenbegängnis, Gastmahl; Der g–e Haufe, die g–e Masse des Volks [das gemeine Volk]; Der g–e [äußre, viele Mitglieder zählende] Rath, Ggstz.: Der kleine oder engre Rath ꝛc. — Veralt.: Ein g–es Hundert [12 mal 10 statt 10 mal 10, vgl. Groß = 12 mal 12]; ein g–es Tausend [1200], im Ggstz. zum „kleinen" oder gewöhnlichen Hundert, Tausend. — f) bedeutend an Werth: G–es Vermögen; Ein großes Geschenk; Ein g–er Gewinn; Das g–e Loos; G–es Geld = g–e Summen. G. 29, 10; Rückert Mak. 1, 92; ferner: s. Thaler; auch (s. c) hartes Geld, im Ggstz. des „kleinen Gelds", der Scheidemünze. — g) bedeutend an Dem, was äußern Werth verleiht, reich, mächtig, vornehm, hochgestellt: Er ward ein g–er Mann .., daß er viel Gut hatte. 1. Mos. 26, 13, vgl.: Die kleinern auf dem Lande wohnenden und gewerbenden Menschen. Arndt E. 294 ꝛc.; Ein g–er Mann bedeutet bei den Holländern ebensoviel als ein reicher Mann. Kant SchE. 93; G–e Handlungshäuser ꝛc.; Mose war ein sehr g–er [angesehner] Mann in Ägypten. 2. Mos. 11, 3; Der g–e [mächtige] König; Die g–e [vornehme] Welt; Der g–e Name [Ruhm]. Sch. 53b; Die kahle Ehre, die ein G–er Ihnen erwiesen hat. L. 12, 411; Um ihn die G–en der Krone (vgl. Grande). Sch. 70a; Klein und G. (s. d) = Leute jedes Standes, vornehm und gering ꝛc. — h) (s. g) zuweilen mit dem Nebenbegriff des Unbegründeten, Prahlenden, z. B.: Der g–e Hans (s. d.); Sich ein g–es Ansehn geben; Eine g–e Miene annehmen; Sich g. machen; g. thun — mit dem scherzhaften Ggstz. „klein thun". G. Zelt. 1, 431 — g. prahlen, sprechen (s. l), dazu: Großprahler, Großsprecher, ugw.: Ich bin kein g–er Sprecher. W. 15, 112. — i) bedeutend durch innre dem Geist imponierende Eigenschaften: G. u. edel denken (s. l); G–e Gedanken, Thaten; In einer g–en Zeit leben; Ein g–er, bedeutungsvoller Augenblick; Ein g–es [großartiges] Schauspiel; Eine g–e Stadt (versch. a), die den Ggstz. eines kleinlichen, kleinstädtischen Treibens zeigt; Die g–e Welt (s. d.); G–e Männer; Keine Kleinheit unter einem g–en Scheine ertragen. G. 10, 190; Ein g–er Charakter. 39, 293; Meine Wünsche sind, wie meine Gaben (s. f), | g. und kühn. Platen 4, 276; Kleinstes wird an Dem getadelt, | der in Menge Größtes adelt. Rückert Morg. 1, 185; Eine g–e Epoche hat das Jahrhundert geboren, | aber der g–e Moment findet ein kleines Geschlecht. Sch. 94a; Der kleine g–e

[sich g. dünkende] Mann. 97b; Es ist etwas G–es, ich muß es verehren, | um einer Herrscherin fürstlichen Sinn. 492b; Seine bloße Schuldigkeit thun, hat nichts G–es. 1132a; Was ich eine schöne und zugleich eine g–e Seele nenne. W. 29, 133 ꝛc. — k) bedeutend der Intensität nach; die Eigenschaften, welche das Wesen des Genannten ausmachen, in hohem Grad besitzend: Eine g–e Kleinigkeit [etwas sehr Geringfügiges]; G–e Kälte, Hitze; minder gw.: Ist solcher g–er [strenger] Winter gewesen. Hammer RH. 385; Im größten Sommer. Kompert Pfl. 1, 111 ꝛc.; G–e Angst, Furcht, Freude, Unruhe, Aufregung, Dummheit, Last; G–er Eifer, Fleiß, Tumult, Jubel, Lärm, Schreck, Kummer, Schmerz, Hunger, Durst; G–es Glück, Unglück, Leiden, Verbrechen, Laster; G–er Dichter, Musiker, Künstler, Prophet (versch. a), Narr, Lügner, Trinker, Säufer, Spieler, Sünder, Spitzbube, Dieb (s. b) ꝛc.; Daß ich einen kleinen etwas g–en Zank mit Ihnen anfange. Zelter 1, 300. — In manchen Fällen minder gw.: Schwur den g–en [hohen] Eid. Stolberg Il. 19, 113; Mit g–em [heftigem] Weinen. Streckfuß Rol. 8, 44; In seinem g–en [hohen] Alter. Weidner 40 ꝛc. — l) der Gebrauch als Adv. ist ebenso wie bei Gering und Klein sehr beschränkt und in manchen Fällen dabei auch mehr elliptischer Natur, z. B.: Einen g. anblicken, anglotzen = mit g–en [weitaufgerißnen] Augen; G. denken = mit g–em (edlem) Sinn; G. anfangen, auftreten, als ein Großer oder Vornehmer ꝛc., vgl.: Er hatte klein angefangen [als kleiner, unbedeutender Kaufmann]. Engel 1, 97: Klein von Jemand denken, urtheilen; G. sprechen, thun [als ob man g. wäre] ꝛc. In: Einen (sich) g. machen aber ist g. prädikat. Ew.: machen, daß er g. wird, — ähnlich auch: Einen, Etwas [für, als] g. achten ꝛc. Veralt.: G. halten von Einem, von sich. Richter 5, 16; Apostelg. 5, 13 = Großes, große Stücke (s. d.) ꝛc. — Nam. aber entspricht dem intensiven G. (k) als Adv. im Allgem. sehr (s. Größlich, Anm.), z. B.: Ich habe g–en Hunger, mich hungert sehr [nicht: g.]. — Das ist mir eine g–e Freude, freut mich sehr ꝛc., vgl.: Ich habe einen kleinen Verlust gehabt, — Wenig oder Etwas verloren; Das war kein kleiner Schreck, — ich habe mich nicht wenig erschrocken. Trotzdem findet sich in einigen Wendungen statt des adverb. Sehr auch g. (doch nicht der Ggstz. klein), wofür das oben Bemerkte zu beachten ist, z. B.: Hast g. Recht [= g–es Recht, iron.] hier zum Geprahle. B. 48b; G. hab' ich so eben Nichts nöthig. 48b; Niemand freute sich g., wenn ꝛc. Hebel 3, 176; Ob es sich überhaupt mit ihr g. der Mühe verlohnen dürfte. L. 12, 277; Sich nicht g. darum bekümmern. Luther 6, 417b; Meint, 's hätt' Niemand g. gehört, aber die Laurer hatten 's Wort einmal weg. Musäus Ph. 1, 54 ꝛc. — Über: Möglichst g. und größtmöglich ꝛc. s. Möglich.

Anm. Ahd. mhd. grôz, wahrscheinl. von einem Stamm mit der Urbed. des Wachsens, vgl. agſ. grôvan, engl. grow (wachsen). — Der Superlat. zuw. gedehnt: Größest; veralt. Steigrung ohne Uml.: Je großer. Ryff Th. 28; 23 ꝛc. — Tadelhaft ist die geschärfte Aussprache des „ö", der die Schreibw. Grösser, der grösste entspräche.

Zsstzg. s. 1c, ferner z. B.: Gérne-: s. Gern 1d. — Hímmel-: Die lieben blauen [Augen-] Sterne schaun mich an so h. Heine Lied. 289. — Hōf- [2g]: Ihr H–en [vornehme Hofmänner], ihr habt Etwas auf dem Kerbholz. Droysen V. 1, 51. — Klēin- [2i]: dessen Größe auf etwas in der That nur Kleinem beruht, große und kleine Eigenschaften in sich vereinigend ꝛc.: Solch k–e, verächtlich-schätzbare Originale. Lessing 12, 420. — Lêbens-: von Bildern ꝛc. in natürlicher oder Lebensgröße, nicht in verjüngtem Maßstab: L–e Statuen. G. 31, 96. — Míttel-: von mittlerer Größe: M–e Blindschleichen. Tschudi Th. 171. — Natūr-: in natürlicher Großheit: Die Schlangen vollziehen den Befehl des Obern feierlich und n. in ihrer Art, wie Erdbeben die Länder verwüsten. Heinse A. 2, 65. — Schēin-: groß scheinend ohne wahre Größe. — Über-: allzugroß, ungemein groß: So ü., daß man sich zu dessen Höhe nicht aufschwingen konnte. G. 31, 357; 39, 84 ꝛc. — Ūr-: ungemein groß: Eine u–e Natur. Kühne Ch. 1, 223. — Wúnder-: wunderbar groß: Den w–en Hirschen. Schaidenreißer 42a u. ä. m.

Größe, f.; -n; -n-: 1) das Großsein in allen Bed. und Nüancen von Groß (s. d. und vgl. Großheit): Die G. einer Linie, einer Fläche, eines Körpers bestimmen; Die G. eines Baums, Berges, Soldaten; Sterne der ersten, der zweiten G.; Die körperliche, die geistige G. eines Mannes; Die G. der Gefahr, des Unternehmens; Dagegen konnten die G–n und Lagen der Inseln unmöglich richtig angegeben sein. Forster R. 1, 300; Zugleich unsere Kleinheit und unsere G. zu fühlen. G. 18, 31; Gleichwohl ist es aber hier nicht auf die G. des Herkules, sondern auf die Kleinheit der Pygmäen angesehen. L. 11, 161 ꝛc. — 2) Etwas, das eine G. (1) hat, insofern es in Bezug auf diese betrachtet wird, so nam. in der Mathematik oder Größenlehre: Etwas, das sich vermehren od. vermindern läßt, das Quantum (s. Hegel Log. 1, 213): Gleichung mit zwei unbekannten G–n ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bōgen-: Ein Buch in B. [Folio]. — Ērd-: der räumliche Inhalt der Erde: Bestimmung der E. durch Gradmessung. — Êrden-: irdische Größe; Einer, der irdisch groß ist [2]: Rauch ist alles ird'sche Wesen; wie des Dampfes Säule weht, schwinden alle E–n: | nur die Götter bleiben stet. Sch. 54a. — Flächen-: Flächeninhalt. — Gēistes-: Seine G. zeigte sich im Unglück. — Gēister-: Kleiner Elfen G. | eilet, wo sie helfen kann. G. 12, 3. — Hélden-: Fürstensinn | zeigt just im Unglück . . die Majestät . . in ihrer ganzen H. W. 12, 21. — Kőrper- — Lêbens-: s. lebensgroß: Abbildung in L. — Mánner-: Ich darf mich nicht | empor zu dieser M. wagen. Sch. 309a. — Rāūm- [2]: Die Geometrie beschäftigt sich mit den R–n. — Riēsen-. — Schēin-. — Sēelen-. — Über-. — Zāhl- [2]: Alle sinnlichen Größen sind entweder im Raum (ausgedehnte Größen) oder in der Zeit (Z–n). Sch. 1150a ꝛc.

Größern, tr.: größer machen, nam. bei den Kamm-Machern: Die Zähne g., aus-g., ihren Zwischenraum mittels der sogen. Größerfeile erweitern.

Anm. Veralt.: Größen, Großen, tr. und intr.: nam. schwängern, schwanger werden: Derselb hab ihr den Bauch gegroßt. Keller Fastn. 854, 30 ꝛc. S. Kräuserin.

Zsstzg.: Āūs-: s. d. — Er-: mundartl., veralt. st. Ver-g. Spate ꝛc. — Ver-: allgem. Ggstz. von Verkleinern; Etwas quantitativ größer machen, vgl. Vermehren, Ggstz.: Vermindern: Er hat das Reich um zwei Provinzen, sein Vermögen um 1000 Thaler vergrößert (od. vermehrt); Er vergrößert sein Haus durch einen Anbau, wodurch er aber seinen Hof verkleinert; Konvex geschliffene Gläser v. die Gegenstände [lassen sie größer erscheinen]; Prahler v. in der Erzählung gern Gefahren, die sie überstanden haben; Ihr Ausdruck liefert . . den Gedanken des Schriftstellers, nicht vergrößert, nicht verkleinert. B. 137b ꝛc. — Auch refl.: quantitativ größer werden: Das Reich hat sich um zwei Provinzen, seine Familie hat sich um zwei Kinder vergrößert; Die Lawine vergrößert sich im Fall ꝛc. Unüblich aber von dem stetigen Wachsthum, bei Thieren ꝛc.: Ich bin seitdem um 3" größer geworden, gewachsen (nicht: Ich habe mich darum vergrößert). — Dazu: Die Vergrößrung des Reichs, der Macht, der Gegenstände durch ein Fernrohr oder Vergrößerungsglas ꝛc.; Der Vergrößerer, von Pers., aber auch = Vergrößrungsglas. Lichtenberg 4, 430; 5, 51 ꝛc.

Grōßhaft, a.: von großer Macht, Hoheit: Dem gleicht kein Staubsohn an G–igkeit. V. Sh. 2, 455.

Grōßheit, f.; 0: das Großsein, doch nur insofern Groß (s. d. 2i) das dem Geist Imponierende bez., Hoheit, Erhabenheit, und dadurch versch. von dem auch auf räumliche Ausdehnung ꝛc. bezüglichen Größe: Ein in natürlicher Wahrheit und G. . . ausgebildetes Talent ist Byron. G. 3, 162; Die G. Ihrer Gesinnungen. 10, 55; [Bilder] von unglaublicher G. 23, 120; Die G. der Gegend zog uns an. 338; Die Einfalt und G. dieses Stückes. 33, 40; Mögen Viele diese Kleidung reizend finden, mit G., Würde oder gar Majestät läßt sie sich nicht vereinigen. Tieck DBl. 2, 232 ꝛc.

Anm. Weigand (Syn. 2, 96) nennt das schon in einem Wörterb. von 1482 verzeichnete Wort mit Unrecht „nicht gewöhnlich", weßhalb wir noch einige Belegstellen hersetzen: G. 12, 179; 184; 13, 135; 14, 177; 20, 167; 23, 118; 181; 338; 24, 172; 26, 100; 27, 25; 31, 53; 33, 14; 34, 254; 39, 106; Guhrauer L. 2, 113; Heinse A. 2, 41; Kant Anthr. 188; Stahr It. 1, 203; 2, 314; W. 20, 69; Winckelmann 192a ꝛc.

Grōßlich, a.: ein wenig groß: Eine g–e Nase. Adelung (selten).

Anm. Im ältern Deutsch als Adv. zu Groß (s. d. 2l) = sehr, aber auch als Ew.: Du hast durch dein Erzählen mein Gemüth g. bewegt. Schaidenreißer 66a [15, 485]; G. erzürnt. Stumpf 343a; Luther 1, 147a ꝛc., s. Benecke 1, 579b und so noch: Die hochbeherzten Degen begannen g–en Schall. Simrock N. 35, — doch unüblich, — nam. auch wegen naher Berührung mit Gräßlich.

Grōt, Grōtchen: s. Groschen, Anm. und Groß.

* **Grotésk** (it.), a.: nach Art der Grotesken, von abenteuerlicher Gestalt; niedrig u. übertrieben komisch. — -e, f.; -n: in den bildenden Künsten, aus phantastisch willkürlich verbundenen Theilen zusammengesetzte Verzierung, — benannt von den Grotten, worin Udine, der Wiederbeleber dieser Art, dgl. Bildwerke fand, vgl. G. 28, 63; Karikaturen und G–n. W. 9, 15 ꝛc.

Grótte, f.; -n; Gröttchen, lein; -n-: zierlich gewölbte Höhle: Wie die Haselstaude zu grünen G–n sich wölbt. Geßner; In seinen Gröttchen ists gar fein. G. 6, 376; Er tritt ermüdet in die G. [Wölbung ꝛc.] | des Dattelhains. Pfeffel Po. 3, 72; Das weite Gewölbe der Felskluft . . Im Geklüft der heiligen G. V. Od. 13, 347 ff.; Eine bewaldete Grott' . . ungebildet durch Kunst. Ov. 1, 155.

Anm. Ital. grotta, frz. grotte, aus gr.-lat. crypta, wie unser an Grube, Grab angelehntes „Gruft". — S. auch Grottenwerk ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Berges-G. Roquette W. 33; Felsen-G. Heine Sab. 1, 45; Kunst-G. G. 18, 223; Muschel-G. (mit Muscheln ausgeziert); Natur-G. ꝛc.

Grūbe, f.; -n; Grübchen, lein; -n-: Vertiefung, Höhlung, urspr. eine gegrabne: 1) allgem., jede gegrabne Vertiefung meist von mehr oder minder runder Form (vgl. dagegen I. Graben), zuw. auch eine natürliche Höhle in der Erde: Eine G. machen, graben, um einen Baum einzupflanzen, für die Senker beim Weinbau, zur Aufbewahrung von Kartoffeln, zur Sammlung von Wasser, von Jauche, Mist ꝛc.; Baum-, Senk-, Kartoffel-, Wasser-, Dung-, Jauche-, Mist-G.; Koth-, Schlamm-G., die voller Koth ꝛc. ist; Abdecker-, Schinder- (veralt. Schelmen-G. Murner Ul. 54 ꝛc.) G., zum Abdecken des gefallnen Viehs; So Jemand eine G. aufthut oder gräbt eine G. und decket sie nicht zu. 2. Mos. 21, 33; Verkrochen sie sich in die Höhlen und Klüfte und Felsen und Löcher und G–n. 1. Sam. 13, 16; Über alle G–n und Graben springen. Fischart B. 50a; Aus den G–n, hier im Graben | hör ich des Propheten Sang. G. 19, 406 (s. Löwen-G.); Den Ocean in das Grübchen zu schöpfen. Sch. 1, 23; Was in des Dammes tiefer G. | die Hand mit Feuers Hilfe baut. Sch. 77b, vgl.: Damm-G., eine Vertiefung, welche man für größere Guß-Stücke in der Hütte ausgegraben. Mitscherlich 2, 2, 91; Futter für Pulver! Sie füllen eine G. so gut wie Bessere. Schlegel Sh. 6, 142 ꝛc. — 2) so nam. der Bau der Füchse ꝛc.: Die Füchse haben G–n. Matth. 8, 20; Der Köder, mit dem man die Füchse hervorlockt aus ihren G–n. Gutzkow R. 6, 83 ꝛc. — 3) Höhle, die man zum Fang wilder Thiere gegraben, Fall-G., und nach den zu fangenden Thieren, Fuchs-, Löwen-, Wolfs-G. ꝛc.: Füchsen legt man Eisen und Wölfen gräbt man G–n. G. 10, 59 ꝛc. Daher übertr.: Einem eine G. graben. W. 20, 15 u. o.; 31, 481; Wer Andern eine G. gräbt, fällt selbst hinein; Von allen Seiten Nichts als Schwierigkeiten, Fußangeln und Fall-G–n. W. 22, 239 ꝛc. — 4) zum Begräbnis dienend, Grab (s. d.): Auf der (Luther 5, 534b), auf die (SW. 61, 109) G. gehen ꝛc., den Tod sehr nahe erwarten müssen; Etwas mit in die G., in die Sterbe-G. (Immermann M. 3, 254) nehmen; Einen in die G. bringen; In die G. fahren [sterben]; Dieses schuld'ge Haupt | senkt nach der G. sich und sucht den Tod. G. 13, 45; Beschimpfte den Vater | jenseit der G. [den verstorbnen]. 5, 177; „Ich schaufle dir ein kühles Grab". | . . Da öffnet sich die G. weit. Heine Lied. 10; Stirbst du, werden Menschen an der G. | stehen. Platen 2, 45; Rückert E. 1, 27 ꝛc. — 5) eine zur Gewinnung von Fossilien in die Erde gegrabne Vertiefung, z. B.: Kalk-, Kies-, Lehm-, Sand-, Thon-

G., nam. ein zu diesem Behuf bergmännisch angelegter Bau und besonders die zu einer Zeche gehörigen Gebäude: Die G. belegen; Eine abgebaute G. Schleiermacher 3, 2, 457; Die Stollen und Luftzüge, welche die G. von Wassern und bösen Wettern frei halten. Vogt Köhl. 21 ꝛc., f. Fund=G. — So nach dem daraus zu Tage Geförderten, z. B.: Blei=, Eisen=, Erz=, Gold=, Kohlen=, Steinkohlen=, Marmor=, Salz=, Schwefel=, Silber=, Stein=, Zinn=G. ꝛc. — 6) natürliche Vertiefungen an organischen Körpern, z. B. Botan.: Daß die Kronenblätter Grübchen oder Glandeln an sich tragen. G. 36, 35; Die Samen=G. Umbilicus ꝛc. Nam. aber am menschlichen Körper, ohne Zusatz — zumeist verkl. — die im Gesicht hervortretenden: Kinn=, Backengrübchen, z. B.: Ein Grübchen der Grazien. Sch. 203b; Viel Feu'r im Blick, viel Grübchen im Gesicht. W. 20, 242 ꝛc.; dagegen: In den G–n der hohlen Backen. 15, 100. Ferner z. B. Anatom.: Achsel=G., Achselhöhle (Ala): Augen=G., bei Pferden Vertiefung über den Augenbogen neben den Schläfen; Das Oberkleid unter der Hals=G. zusammengeheftet. G. 30, 420; Herz=G., Anticardium, äußerlich zwischen Magen und Brust; Joch=G., Fossa zygomatica; Kinnbacken=G., Fossa maxillaris; Knopf=G., Fossae condyloïdeae; Nacken=G., Nucha; Schlaf=, Schläfen=G., Fossa temporalis u. ä. m. Ferner: Blatter= oder Pocken=G., Pockennarbe; Schweiß=G–n bei Campe st. Poren ꝛc. — 7) Schuhmach.: die Vertiefung im hölzernen Absatz für die Ferse ꝛc.

Zssg. s. o., und danach leicht zu mehren. Wir erwähnen noch: Bären=: [3], auch = Bärengraben; Grube, worin Bären gehalten werden. — Deich=: Grube auf der Wallseite für die Füllerde zum Deich. — Fall= [3]: Einer unbeschränkten Freiheit, die ihr am Ende vielleicht doch noch zur F. werden könnte. W. 23, 51. — Fisch=: im Fischteich, wo, wenn dieser abgelassen wird, die Fische sich sammeln und dann leicht gefangen werden können, Schlägel=G. s. Schlägel. — Fuchs= [2 und 3]. — Fund= [5]: Grube, wo man Erz gefunden und darauf fortarbeitet, also die erste Grube auf einem Gang, wo Kübel und Seil eingeworfen werden; als Flächenmaß nach dem Bergrecht 42 Lachter lang und ebenso breit, vgl. Lehen, Wehr: Die F. strecken [vermessen], entblößen [mit Arbeitern belegen], forttragen [an einem andern Ort Kübel und Seil einwerfen] ꝛc. Oft übertr.: Eine so reiche F. neuer Ideen. .. Diese Grube so gern befahren. L. 11, 466; Die F–n des Orients von J. von Hammer ꝛc. — Gold= [5]: übertr. auf Das, was reiche Schätze liefert: Peru, die G. Spaniens; Dies Buch, eine wahre G. für die Geschichte jener Zeit ꝛc. — Löwen=: s. Bären=G.: Daniel in der L. ꝛc. — Mörder=: Mörderhöhle, übertr.: ein Ort, wo es schändlich, lasterhaft zugeht. Jer. 7, 11; Matth. 21, 13; Aus seinem Herzen keine M. machen, offen und ehrlich sein, vgl.: Daß da eitel Todten=G–n und ihre Gäste im Grund der Höllen sind [Spr. 7, 27] ... Wer locket die rechte Wandelnden zu sich in der Mord=G–n und Höllengrund? Luther 1, 564; SW. 26, 20 ꝛc. Mord=G. (veralt.) = Mordkeller, Kasematte (s. d.). — Schlägel=: s. Fisch=G. — Schlünd=: verdeckte Koth=, Abtritts=G., Latrine, Schwind=G. — Schmalz=: Bez. eines sehr ergiebigen, fruchtbaren und fetten Lands. — Schmerlen=: zur Aufbewahrung von Schmerlen ꝛc. — Schwind=: Schlund=G. — Spréng=: in zu sprengende Felsen gehöhlt: Pulvergefüllte Sp–n. Bolger EE. 256. — Tödten=: s. Mord=G. u. ä. m.

Grübel, m., –s; uv.: gw.: Grübelei: Kein G., kein Prunk und alle Pracht. Zelter 5, 13. — **–ei**, f.; –en: das Grübeln; ein grübelnder Gedanke; etwas Ausgegrübeltes: Hinter den spitzfündigen G–en der Ich=Philosophie. Fichte R. 36. — **–haft**, a.: grübelnd; auf Grübelei beruhend: Mit g–em Übel niebefaff' er sich. G. 33, 46.

Grübeln, intr. (haben): 1) ein Kinderspiel spielen, wobei Nüsse oder Kügelchen in ein Grüblein geworfen werden. — 2) eig. grabend in Etwas herumstören, purren: Verlegen grübelte er mit der Gabel auf dem Teller. Gotthelf U. 1, 325; Grübelte zornig mit seinem Pfeifenraumer in der Pfeife. Sch. 6 ꝛc. — 3) übertr. von 2: über Etwas mit den Gedanken gleichsam darin herumstörend sinnen, — oft mit dem Nebenbegriff sowohl des Kleinlichen, Nutzlosen, als auch des Grillenfangs, sich unnütze Sorgen machen: Die g–de, zerfasernde Reue. Auerbach Leb. 1, 199; Tändelnd grübelt nur am Liebeln, | müßig liebelt fort im G. G. 12, 200; Du sollst nicht über die Religion g. und dufteln. Hebel 3, 171; Die g–de Vernunft bringt sich in Alles ein. L. 1, 178; Ein unnützer Hang zum G., der die Kraft erlahmt. Tieck 16, 224; Rastlos kopfbrechen und g. W. 1, 174; Grübelt Einer gern und launet, | grübl' und laun' er einsam. 4, 68; Kurz, er grübelte so tief, bis er die Schlange | in seinem Busen schlummern fand. W. 12, 327; 8, 226; Die Philosophie .. wurde eine müßige Kunst zu g. und zu deklamieren. HB. 1, 40 ꝛc. — Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich krank, matt (ab=), wahnsinnig g. über Etwas. — Seltner: Dem grübelte die Sache [ging ihm im Kopf herum], je mehr er daran dachte. vHorn Schmj. 50, vgl. statt „kribbeln" (s. d.): So grübelte es mich .. in der Nase. Thümmel 6, 48.

Anm. 1 von Grube; 2 und 3 (so schon bei Otfrid 3, 7, 76: grubilôn) eines Stammes mit Graben, f. Gruben.

Zssg. meist zu 3, seltner eig. zu 2, z. B.: Ab=, refl. — Auf=, tr. [3]: er=g.: Die Gerüchte werden oft nur Spaßes halber von bösen Buben aufgegrübelt. Höfer B. 106. — Aus=: 1) intr.: aufhören zu grübeln. — 2) tr.: durch Grübeln herausbringen: Ihren Disput auszugrübeln. J. 179a; Zerquält den Kopf nicht mit Ausgrübelung | des sonderbaren Geschäfts. V. Sh. 1, 100. — Be=, tr. — Durch=, tr.: grübelnd durchdenken: Durchgrüble nicht das einzigste Geschick! G. 12, 200; Durchgrübelte die Schrift. Lohenstein Hy. 28. — Er=, tr.: durch Grübeln herausbringen (s. auf=, aus=, heraus=g.) oder erlangen: Ergrübelte sich täglich neue Pein. Hagedorn 2, 263; Kein Genuß ergrübelt sich. 3, 126; Was ihr e. wollt, es raubt mir nicht den Frieden. Platen 2, 34; Das Gelüst, diesen Seelenzustand zu schildern oder zu e. Tieck DVl. 2, 102. — Heraus=, tr. [2]: Dieses öffnet man mit einem Laßeisen und grübelt die Körner heraus. Jablonsky 324a, öfter [3] = er=g. — Nach=, intr.: grübelnd nachsinnen: Die Natur geht hier so sehr ins Feine, daß kaum die spitzfindigste Untersuchung ihr n. kann. Engel 4, 307; Weil Hamlet ganz in sich selbst versenkt ist, eben jetzt erst nachgrübelt. 8, 255 ꝛc. — Rück=: grübelnd zurückdenken, über das Vergangne grübeln: Wie es hat kommen müssen, ist es gekommen und r. ist thöricht. Chamisso 5, 76. — Ver=, tr.: mit Grübeln verbringen, verderben: Die Zeit, sein Leben v.; refl.: sich grübelnd in Etwas vertiefen ꝛc.: Offenbarung Johannis, in die sie sich vergrübelt hatte. Gutzkow Zaubr. 4, 35; Vergrübelt sein ꝛc.

Grüben, intr.: Gruben machen, nam. Senkgruben im Weinbau oder Fallgruben für wilde Thiere und Zssg., z. B.: Weinreben ein=g. ꝛc. — Veralt.: Einen verleimgruben (Matthesius BergPost 305; 325), ihn besudeln, verleumden.

Grübig, a.: mit Gruben versehn, in Weise von Gruben, z. B. Botan.: G–er Fruchtboden (scrobiculatum); G–e Samen (favosum); Die Stammrinde in gleichen Intervallen g. vertieft. Burmeister Gsch. 438; G–e Vertiefungen. 472 ꝛc.

Zssg. z. B.: Pocken=: pockennarbig, auch mit Umlaut: Die Braut war pockengrübig und der Bräutigam finnigt. Lichtenberg 2, 369; 458 ꝛc.

Grübler, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): grübelnde Person: Keine Gefühlswühlerin keine Gedanken=G–in. Gutzkow R. 8, 79; G. und Grillenfänger. Kant SchE. 42; Einen philosophischen G., der über dem Streben, alle möglichen Fälle der Zukunft zu erschöpfen, das Handeln vergisst. HVoß JP. 58; Seine Zweifel .. den Staats=G–n [grübelnden Politikern] zur Prüfung gewidmet. W. 17, 159; 13, 40 ꝛc. — Stirn=G., Name der Schafbremse, weil sie sich bis in die Stirnhöhlen hinauf gräbt. — **–isch**, a.: grübelnd; in der Weise eines Grüblers: Deren g–e Lebensart sie geschickt machte, tausend Schulfratzen auszuhecken. Kant SchE. 109; Alle staats=g–e Spitzfindigkeit. W. 17, 159 ꝛc.

Grübling, m., –(e)s; –e: Bez. einer grubigen Apfelsorte, wie auch mehrerer Pilze, nam. der Gichtmorchel (Phallus impudicus) und der Trüffel (Erd=G.), nach der Ähnlichkeit mit der letztern auch die Kartoffel (s. d.).

Anm. Der Name kommt bei den Schwämmen (und der Kartoffel) vielleicht nicht von Grube, sondern von Grübeln, weil sie als unter der Erde wachsend, „hervorgegrübelt" werden müssen. — Vgl. Gröbling.

Fünd=Grubner, m., –s; uv. (auch mit Uml.): Besitzer einer Fundgrube; Einer, der eine Zeche allein baut: Der reiche Fundgrübner Pythius. Hammer RH. 275; 404; Als sich aber etliche F. mit schönen Handsteinen .. wie ehrliche Bergleut' am Tisch erzeigten. Matthesius Luth. 209 ꝛc. Übertr.: Da giebt er den Schätzen auf Erden drei F. [Herren], nämlich Rost, Motten und Diebe (s. Matth. 6, 20). Luther 5, 411a.

Grübs: s. Griebs.

Grüde, f.; 0: (mundartl.) heiße Asche. — **–n**, tr.: 1) Kochk.: Speisen in heißer Asche warm halten oder kochen, so auch: Ein=g. ꝛc. — 2) Salzsied.: mit Stroh das Feuer unter den Pfannen unterhalten. Der Gruder.

Grüft, f.; Grüfte; Grüftchen, lein; =: etwas gewölbt Gegrabnes, Höhle (vgl. Grotte und Grube): 1) allgm.: Des Brunnens G., daraus ihr gegraben seid [„die Brunnenhöhle". Bunz]. Jes. 51, 1; Irrgänglich klug miniert er [der Feuerwerker] seine Grüfte. G. 2, 14; Dieser Schlünde G. 11, 173; Der Grüften [spätre Lesart: Schachten] Erzt. Haller 3; Der Erde G. [Tiefe]. 47; Er war in Gefahr, aus dieser G. [Schatzgewölbe] sein Grab zu machen. Klinger F. 270; Der Frühling schmückt die Höhn und malt der Thäler G. [Tiefe]. Lichtwer 176; Aus einer G. .. Es war ein ungeheurer Bogen, | vom Finger der Natur in einen Berg gezwängt. W. 12, 254 ꝛc. — 2) nam. ein Grabgewölbe (s. Todten=G.) und dann allgm. = Grab (s. d.), zuw. auch übertr. auf einen düstern, trüben Aufenthalt: In der G. beisetzen; In die G. senken; Es gähnt ein Grab ... Dort klafft die G. Chamisso 3, 274; Die feuchte G. [in den Fluthen]. Platen 6, 20; Bin ich dem finstern Gefängnis entstiegen? | Hält sie mich nicht mehr, die traurige G.? Sch. 425a; In eures Vaters G. werft ihn hinab, | den alten Haß. 493a; Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte | steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte. 513a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. cruft, gruft. Das fremde crypta (s. Grotte und vgl.: G., die unterirdische Kirche der fränk. Bauzeit. Drugger 2, 155) an das deutsche: Graben, Grube angelehnt und umgedeutet. — Veralt. Mz. Grufte. Spate 2, 77.

Zssg. z. B.: Bei=: (veralt.) Beisetzung in die Gruft, Begräbnis. Schweinichen 1, 64. — Famili=en= [2]. — Felsen= [1; 2]. — Fürsten= [2]. — Gärten= [1]: Grotte. — Tödten= [2]: Eine Höhle .., von Menschenhand gehauen und gewölbt, | gleich einer T. und in der Gruft ꝛc. W. 11, 123; Sch. 315b. — Wolfs= [1]: Heraus aus deiner Wolfesgruft. Gleim 4, 27 ꝛc.

Grüften, tr.; nur in seltnen Zssg., z. B.: Ein=: in die Gruft senken: Nur ein Theil von mir wird eingegruftet. Grün Sch. 96.

Grühe, f.; –n: eine sehr kleine Art Fische, Cyprinus aphya, nach Nemnich auch Grütze genannt.

Grülz: s. Grölz. — **Grüme** ꝛc.: s. Krume. — **Grümm=eln**: s. Grammeln und rummeln. — **–en**: s. Grunzen.

Grümmet, n., m., –s; 0; (f.; 0): das Nachgras, das auf einem Grasboden nach der ersten Mahd (s. d.) wachsende Gras und das daraus gewonnene Heu: Meinten, die Ohren wüchsen nach als wie der G. auf der Wiese. Alexis H. 2, 2, 294; Wo eben das G. in Schwaden zusammengerecht wurde. Auerbach Leb. 1, 301; Sobald das G. von den Wiesen ist. G. 26, 55; 23, 19; Auf manchen Wiesen wurde die G. auch schon gewendet. Immermann M. 3, 191; Wie G. sah man unsre Leute | die Türkenköpfe mähn. Pfeffel; Geschobertes G. V. 2, 116 ꝛc. — Sprchw.: G. machen vor dem Heu: die jüngre Tochter vor der ältern verheurathen; Noch keine ihrer drei Töchter verheirathet und doch war es schon so, daß „das G. über das Heu wachsen wollte". Auerbach Leb. 2, 113 ꝛc., vgl.: auf den Backofen schieben ꝛc.

Anm. Zusammengezogen aus Grün=Mahd, z. B.: Die Mähung des Grünmaths. Hohberg 2, 260a ꝛc., ähnlich wie das schwäb. Au=Mahd, Ow=Mahd, Omat, Ömt, schwzr. Emd (s. d. und vgl. Oemat). — Gw. neutr. (s. o.), das masc.

(ſ. o.) z. B. auch Goltz 3, 322; das fem., — das füglich die Zeit des Grummetens bezeichnete, wofür ſich, nachdem das Bewußtſein der Zſſtzg. geſchwunden, „die Grummet-Mahd" (z. B. Kinkel E. 95) findet (ſ. o.), z. B. auch Landw. Ztg. (55) 839a ꝛc.

Zſſtzg.: Áfter-, Nāch-: der Nachwuchs nach der zweiten Mahd auf dreiſchürigen Wieſen.

Grúmmeten, intr. (haben): Grummet machen, nachheuen.

Grúmpen: ſ. Krume, Anm. — **Grúmſe(l)n**: ſ. Grunzen.

Grün, a.: Bez. einer aus Gelb und Blau gemiſchten Farbe, vgl. „Blau" (1—4), von allen Ggſt., denen dieſe Farbe eigenthümlich oder zufällig zukommt: Das Gras, das Laub, die Blätter, die Wieſen, viele unreife Früchte, Katzenaugen ſind g.; Etwas g. färben; G—e Dinte, Tuſche, Seide, Wolle; G—es Tuch; G., in G. gekleidet gehn; G. von Roſt. Lichtwer 211 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Beſ. zu bemerken ſind: 1) G. als Farbe des in friſchem, erfreulichem Wachsthum Stehenden, im Ggſtz. des Dürren, Trocknen, Verwelkten, eig. von Pflanzen und danach übertr. auf das friſch Gedeihende, in Saft und Kraft Stehende ꝛc.: Ich aber werde bleiben wie ein g—er Ölbaum, pſ. 52, 10 u. o.; Desſelben in g—er Adlichkeit blühenden Stammes. Arndt E. 183; Aber dafür habe ich auch noch Kräfte und Muth, die .. immer friſcher und g—er aus der noch geſunden Wurzel des bisher von oben verwüſteten Baumes wieder ausſchlagen. B. 476a; Grau (ſ. d. 1), Freund, iſt alle Theorie | und g. des Lebens goldner Baum. G. 11, 82; Zur öden Wüſte | wird der g—ſte Hain. Gotter 1, 149; [Der Haß] überwintert g—er als Cypreſſen. Lenau A. 218; Verſaget er ihr Dürres und G—es [veralt.: Alles]. Mattheſius Prof. 189; Sei g—es Muthes! Rückert 6, 386; Wie freut es ſie, zu ſehn ihr Reis der Hoffnung (ſ. d.) g. Roſt. 69b; 98a; Sie hatte einen g—en Witz (verſch. 4). Schlegel Lieb. Leid. 2, 1; Sie hatt' einen g—en Verſtand. V. Sh. 2, 427 ꝛc. — So auch: Auf einen g—en Zweig kommen, der, im Ggſtz. des dürren, Einem feſten Halt gewährt = gedeihen, in Wohlſtand kommen ꝛc., vgl.: Ich habe den g—en Zweig der Geſundheit .. wieder feſt zu packen gekriegt. B. 492a; Daß ihr nicht auf g—er Staude ſeid. Spindler Stadt 1, 68 ꝛc. — 2) Zu 1 gehört auch wohl die volksthüml., ſchon bei Fiſchart (Garg. Kap. 42) vorkommende Wendung: Sich an Jemandes g—e [beſte, Herzens-] Seite ſetzen, z. B.: Daß ihr Mann .. ſich ein paar Stunden von ihrer g—en Seite entfernen darf. L. 12, 152 ꝛc. — Ferner: Einem g. [gewogen, günſtig] ſein; Ich bin ihm [dem franzöſiſchen Wimpel] auf dem Rhein nicht g. Freiligrath 2, 262; Stiefväter, die ihren Kindern nicht zu g—e ſind. Luther SW. 61, 223; Sie ſind ihm am Hofe ſo nicht g. Sch. 327a ꝛc., vgl.: Ich ſtand zuletzt nicht ganz g. beim alten Herrn. König Kl. 3, 14; In Straßburg ſtehe er ſich g. 280. — 3) (ſ. 1) Friſch, neu: Ich weiß, daß ich Das Alles längſt gewufſt habe und doch iſt mir Alles neu, friſch und g. Zelter 1, 298 ꝛc. — Ferner: jugendlich: Wie er in Garderobe den g—ſten Zwanziger kopierte. Kürnberger Am. 75 (vgl. mit tadelndem Nebenſinn 4). — 4) G. als Bez. des Unreifen, eig. und übertr.: G—e Pflaumen (verſch. 5) ꝛc.; G—e Erbſen, Bohnen ꝛc. (ſ. 5); Etwas zu g. abbrechen, eine Sache nicht zur Reife kommen laſſen. So auch in Bezug auf jugendliche Unerfahrenheit, Jungenhaftigkeit, geiſtige Unreife ꝛc.: 'S iſt ein g—es Bürſchchen noch. Droyſen A. 3, 83; Der jünger und — verzeihen Sie den Ausdruck — um Vieles g—er iſt als ich. Freitag Soll 1, 130; Biſt du noch ſo g., daß du nicht weißt ꝛc. 3, 264; Der noch etwas g—e Schnabel (vgl. Grünſchnabel, Grünſpecht ꝛc.) | gab jeder Silbe Ton und Kraft. Günther 166; Als ein unerfahrener Anfänger und höchſtens als ein g—er Stubengelehrter. Hartmann Unſt. 2, 310; Wo dieſe Gedanken .. in ihrer ganzen erſten Friſche, aber auch in ihrer ganzen g—en Unreife verbreitet wurden. Prutz Muſ. 2, 144; Hatte Theobalds Enthuſiasmus auch zuweilen etwas ſehr G—es und war der ganze Mann überhaupt Nichts weniger als geiſtreich. 224; Sie g—e Weisheit Sie! [Anrede an ein junges Mädchen]. Eng. 3, 144; Unſere Bekanntſchaft iſt noch g., aber meine Freundſchaft iſt zeitig. Sch. 159b; Von einer Recenſion des jungen Schlegel's über Woldemar und von einem fulminanten g—en Brief Jacobi's über dieſe Recenſion. G. 2, 268; Wenn ſie ſich in g—en Tagen .. vergaffen und nachher mit erkaltetem Herzen in alberner Treue ihr Leben verwinſeln. Tieck N. 3, 6; Ein noch g—er Schulknapp. V. Ant. 2, 288; Sein noch zu g—es Alter. W. 24, 6; Zinkgräf 1, V; Ein g—er Junge; Ein g—er [dummer, jungenhafter] Witz (verſchieden 1) ꝛc. — So auch ſubſtantiviſch: Die G—en, nam. in Nordamerika die unerfahrenen Ankömmlinge im Ggſtz. der „Grauen" (ſ. d. 3). — 5) Ggſtz. von trocken ꝛc., z. B. vom Holz: Knackte das g—e Holz im Feuer. Brentano Wehm. 123; G—es Holz, welches an einem Ende brennt, wenn am andern das Waſſer heraustrāufelt. Muſäus M. 176 ꝛc., (vgl. Luk. 23, 31 zu 1). — Bei den Gärbern: G—e Häute, friſche im Ggſtz. der getrockneten. Knapp Techn. 2, 539; bei den Hutmachern: G—e Haare, von friſchen Fellen ꝛc. Ferner von Eßwaaren = friſch, im Ggſtz. des Gedörrten, Geräucherten, Eingeſalznen ꝛc., z. B.: G—es Obſt (verſch. 4); G—er Aal, Lachs, g—e Heringe ꝛc.; G—es Fleiſch war es ſelten, ſondern dürres, gut geſalzen. Gotthelf U. 2, 37; vHorn Schmj. 13; Stumpf 144b; Waldau N. 3, 217 ꝛc.; Den g—en Schinken braten laſſen. Keller gH. 1, 167. — So bair.: G—es [ungegornes] Bier ꝛc. — 6) von einer blaſſen, genauer bezeichnet grün-gelblichen Mißfarbe, z. B. von der Geſichtsfarbe bei der Bleichſucht (Chloroſis) ꝛc., vgl. 4: Er hat vom Wachſen eine g—e, kränkliche Geſichtsfarbe. Hackländer Hdl. 2, 178; Er bleibe mager, g. und bleich. Keller gH. 2, 336; Hohler von Augen und g—er | als eine Dirne, der Hymen das Warten zu lange gemacht. W. 15, 78 ꝛc. — Nam. in Verbind., mit Gelb (ſ. d. 1 und 2): Sich g. und gelb ärgern; Vor Ärger, vor Neid g. und gelb werden ꝛc., während wohl das reine G. dieſer Mißfarbe entgegengeſetzt wird: Ich floh den gelben Menſchenneid, | ich floh in die g—e Waldeinſamkeit. Heine Rom. 119 ꝛc. — Ferner: Es wird Einem g. und gelb — zuw. g. und blau (Heine Reiſ. 1, 227; W. 11, 70) — vor Augen; Einen g. und gelb ſchlagen ꝛc. — 7) G. als die Farbe des Moders ꝛc.: Die Schönheit iſt da nur die g—e Decke über einem abgrundtiefen Sumpfe der Civiliſation. Stahr Par. 2, 332. — 8) Da die meiſten grünen Farbmittel giftig ſind, ſo gilt G. auch als Farbe des Giftes im Allgm. (ſ. Span-Grün, Gift-G. ꝛc.): Gift iſt g—er als das g—e Gras. H. 8, 379. — 9) G. als Farbe im Spiel mit deutſchen Karten, ſ. Laub und Gras, Anm.: Der g—e König, Bube ꝛc. — 10) außerdem in Verbind. mit einzelnen Hw., nam.: Der g—e Donnerstag, nach dem lat. dies viridium, der Donnerstag in der Karwoche, wie nach Friſch 1, 551c der vorhergehende Tag der „krumme Mittwoch" heißt, Beides verderbt aus frz. carême, wahrſcheinlicher nach Weigand Syn. 3, 21 mit Bezug auf Luk. 23, 31 g. = ſündenlos, — der Tag der von der Sünde Abgethanen: Den g—en oder weißen [ſ. d. als Farbe der Unſchuld] Donnerstag. Fiſchart B. 162b; Antlaßtag und frz. Jeudi saint oder absolu ꝛc.; Am g—en Donnerstag im Mai | kocht eine Bäurin ihren Brei | von neunerlei Kohlkräutern ein ꝛc. Rollenhagen Froſchm. 120. — G—e Furche: Grenz- oder Waſſerfurche. — G—e Hütte: z. B. Laubhütte, aber auch Glashütte, wo nur grünes Glas gemacht wird. — Der g—e Markt: Gemüſemarkt, wo Grünes (ſ. 13) verkauft wird. — Der g—e Tiſch, der (mit grünem Tuch beſchlagne) Tiſch der Beamtenſtube: Einer jener ſtillen Mordſchläge vom g—en Tiſch [der Büreaukraten]. Auerbach Barf. 124; Mitten im Kanonenfeuer ſo kaltblütig überlegen wie hinter dem g—en Tiſch. Pz 2, 225. — 11) Sprchw.: Wer ſich g. macht, den freſſen die Ziegen, theils von Solchen, die ſich mauſig machen, zu keck hervorthun (Brem. Wörterb. 2, 548; Schütze Holſt. 2, 74), z. B. Hackländer Hdl. 1, 4 ꝛc., theils in umgekehrtem Sinn: Ich machte mich zu gering, | will mich aber nicht weiter ſchmiegen; | denn wer ſich g. macht, Den freſſen die Ziegen. G. 2, 224, vgl. das auch franz. Sprchw.: Wer ſich zum Schaf macht, Den frißt der Wolf. — Ferner als Hw., ſo: 12) Das G. (ſ. Blau 3): Das G. der Wieſen, Felder, Wälder ꝛc.; Ein helles, dunkles, mattes, tiefes G.; Das Braunſchweiger, Bremer, Schweinfurter, Veroneſer, Wiener, — das Elsner'ſche, das Scheel'ſche oder Metis-G. und andre Malerfarben mehr (ſ. Zſſtzg.); Von der Wölbung hangendem G—e. Baggeſen 1, 96; Ihr [der Wieſen] vor bloß g—es G. | ... mit gelben Blumen überziehn. Brockes 9, 319; Das G. erſtarb. Chamiſſo 4, 29; Die Mannigfaltigkeit des G—s. Forſter R. 1, 102; So giebt es ein hr geſättigtes lauchfarbes G. G. 39, 34; Ein Feſt erblüh uns auf dem G—e. Rückert Roſt. 97b; Der Matten warmes G. Sch. 523a; Winde mir ländliches G. [einen grünen Kranz]. V. 3, 29; Des Epheus | ſafrantraubiges G. kränzte das liebliche Haupt. V. Th. Epigr. 3, 4 ꝛc. — So auch: Geſtreckt unter des Arbutus | Hell-G. Hor. 1, 12 ꝛc. — 13) Das G—e (ſ. Blau 4): Die Farbe hat einen Stich ins G—e ꝛc.; Willkommen im G—en! [Feld]; Im G—en einen Ritt mit mir zu thun. W. 11, 112; Streckt ſich neben ihm ins G—e. 12, 173 ꝛc. (ſ. die Grüne). — G—es, nam. auch friſches Gemüſe, Suppenkraut ꝛc., ſ. Grünigkeit u. ä. m. — 14) Der G—e ꝛc., ſ. 4; auch: Einer in grüner Tracht, z. B. Jäger, Grenzjäger ꝛc., ſcherzh.: ein Froſch ꝛc., vgl. Grünling.

Anm. Zunächſt die Farbe der Gewächſe, ahd. gruoni, mhd. grüene von ahd. gruojan, agſ. grovan, engl. grow, wachſen. Vgl. Gras.

Zſſtzg., wie bei allen Farben, ſ. Blau, z. B.: Dunkel-, Hell-, Licht-, Fahl-, Matt-, Tief-, Hoch-, Blau-, Braun-, Gelblich-, Grau-, Schwarz-G. ꝛc.; ferner: Des Waldes Düſter-G. Koſegarten Po. 1, 55; Ernſt-g—e Cypreſſen. Heine Reiſ. 3, 235; Friſch-g—es Laub; Sal. 1, 123; Heiter-g—e Weinreben. Reiſ. 3, 125; Ein ſatt-g—es Wieſenthal. Keller gH. 2, 23; Sein Blatt ſo hell und warm-g. Fallmerayer Or. 2, 10, und in freierer Zſſtzg. z. B.: Kaſtanienbaum, deſſen wild-g—e [wildwachſende g—e] Zweige den Bach überſchatten. Heine Reiſ. 4, 14; Trug einen haſtig-g—en Leibrock. 3, 127 [g—en Leibrock ſo, daß man auf Haſt ſchließen konnte], wie in umgekehrt freier Stellung; Den g.-umſchränkten Plan. G. 12, 4; Zu der Alpe g.-geſenkten Wieſen. 6 ꝛc.; ferner namentl. nach der Ähnlichkeit, zuw. auch nach der Urſache des Grünſeins, z. B.: Ápfel-: ſmaragd-g.: Die a—en Bänder. Salis 32 ꝛc. — Bēēr- [12]: ſ. Immer-g. 2. — Bérg- [12]: kohlenſaures Kupferoxydhydrat; auch als Ew. von etwas damit Gefärbtem, Gemaltem oder ſo Ausſehendem und ſo bei allen ähnlichen Zſſtzg. — Beryll-: Das klarſte b—ſte Naß. Immermann M. 2, 122. — Birken-: ſ. Mai-g. — Blāſen- [12]: das Saft-G. aus den Beeren des Kreuzdorns und dieſer ſelbſt. — Blátt- [12]: eine Farbe aus Pflanzenblättern. Karmarſch 2, 201, verſch. Blätter-G. = das Grün der Blätter. Reithard 6 ꝛc. — Būchen- [12]. Hölty 79. — Chrōm- [12]: eine Mengung von Chromgelb und Pariſer Blau, fälſchlich grüner Zinnober genannt; auch das grüne Chromoxyd. — Dónner-: ſ. Immer-G. 2. — Énten-: Enten-Flott, -Grütze, Meerlinſen, Lemna minor: Die Kanäle ſumpfig und mit E. bedeckt. Niebuhr Nachgel. 148. — Épheu-: 1) [12]. — 2) von Epheu übergrünt, grün: Den e—en Stufen. Freiligrath 2, 114; Hölderlin H. 2, 121 ꝛc. — Éwig-: ſ. Immer-G.: Epheu und das ſchlanke E. mit den blauen Blumen will ich durcheinander flechten. Geßner 3, 15. — Frīedens-: Friedhof der Alpen, deine Hügel ſchwellen | ſo f. am Tannenwald vor mir. Grün Gd. 92 [im Grün, das Frieden kündet]. — Frühlings-: 1) [12]: Auf F. gebettet. Rückert Roſt. 98a. — 2) grün durch den Frühling: Unter f—em Laub. Roquette W. 1; Am f—en Berg. Schwab (46) 51. — Gänſe[koth]-. — Gift-: von der Farbe des Grünſpans. — Glās-. — Góld-: goldiggrün, grün mit Goldglanz. — Grās-. — Grōb- [12]: ein Zeugſtoff, frz. gros-grain (woraus der Name verderbt ſcheint), eine Art grober Raſch, dann auch ähnliche feinere Zeuge, engl. grogram, grogerum, plattd. Grofgrün. Friſch 1, 374c und vgl.: Ein Grafgram Röcklein ꝛc. Schweinichen 3, 263. — Hérbſt-: ſ. frühlings-g.: In den noch h—en Wieſen. Auerbach D. 4, 3. — Hóffnungs-: grün wie die Hoffnung, als deren Farbe das Grün gilt, — oder durch die Hoffnung: Deiner h—en Knoſpe werden wenige erblühen. Holtei Ob.B. 1, 7; Ein recht h—es Frühlingslandſchäftchen. Keller gH. 3, 233; Die Saat noch h. [Ggſtz.: „erntereif"]. Schwab (46) 70. — Ímmer-: 1) als Ew. ſtetsgrün, nie welkend: Das Thor zur i—en Baumregion des Athos. Fallmerayer Or. 2, 6; Als die treuen i—en Alten. G. 6, 366; I—es Geſträuch. WHumboldt 3, 182; Im Dunkel des i—en Lorbers. Hölderlin H. 1, 46; Große i—e Raſenplätze. W. 19, 237 ꝛc. Vgl.: Stetsgrüne Platanen. V. Th. 25, 20 ꝛc. — 2) als ſächl.

Hw. [12]: Wie die Blätter dieses Baums . . im öden Winter uns allein | mit ihrem dunkeln J. erfreun. Freiligrath 1, 366 ꝛc.; dann auch = immergrünes Gewächs, z. B.: Der Hauptreiz der britischen Gärten besteht in ihrem Reichthum an J–en . . Die hauptsächlichsten dieser J–e sind folgende ꝛc. Kohl J. 1, 164 ff.; 267 ꝛc. — So namentl. Aïzoon; Hedera helix, Epheu oder Ewig; Sempervivum, Hauslauch oder Donner-G.; Vinca, auch Beer-, Ewig- (s. d.), In-, Sieg-, Sinn-, Todten-, Wein-, Winter-G. genannt u. ä. m. — Auch übertr.: Lauter Bilder also vom unsterblichen J. in diesem Tempel der Liebe. H. R. 7, 16; Vom J. unserer Gefühle. Jp. ꝛc., vgl.: Ihnen genüget Jelängerjelieber, | ihnen der Liebe wohl immernedes Grün. Rückert 2, 204. — Jn-: s. Immer-G. 2, Vinca minor; auch Clematis. — Jügend- [1]: Du Mann so j. Gribel Jun. 220; auch [4]: Kannst du in den j–en Apfel beißen, ohne das Gesichte verzerren zu müssen? Immermann M. 1, 10. — Käiser- [12]: arsenichtsaures und essigsaures Kupferoxyd, ähnlich wie das Schweinfurter Grün. — Kätzen-: eigentl. katzenaugen-g. (vgl. kornblau ꝛc.). G. 39, 49. — Kúpfer-: Kupferoxydsalze. — Lasür-: L. umzitterte Blätter und Bäume. Thümmel 5, 4. — Läub-: Mit Elfenbeingriff | und l–er Scheide. Bodenstedt 2, 117. — Läuch-. Forster Ans. 1, 45. — Lébens- [1]: L. und Freudenroth. Rückert 2, 231. — Lénzes-: Frühlings-g.: Auf den l–en Auen. Arlewald 1, 68. — Mäi-: Birken-g.: Spencer, dessen M. von dem rosa Brusttuch bezaubernd abstach. Waldau N. 3, 213 ꝛc., vgl. Frühlings-G. — Méér-: Nur einmal sah ich . . die reine hellgrüne Färbung [des Meers], welche man im gemeinen Leben m. zu nennen pflegt. Burmeister gB. 2, 7; Die schönsten m–en Schatten. G. 39, 444; Das Meer m. und still. Heine Sal. 1, 308; M–e Augen. Rom. 196. — Mílch-: Kein klares Smaragd-, sondern ein trübes weißliches M. Kohl A. 1, 165. — Möder- [7]: M. aus Dante's Hölle. G. 3, 76; Die mit m–em Christenthume überzogene stehende Pfütze unseres Volksthums. Scherr Gr. 2, 59. — Nélken-. — Néu-: frischgrün: N. wie die Au. Rückert 6, 331, aber auch eine bestimmte Farbennüance: N–es Band. Musterzeitung (55) 11b; (54) 366 ꝛc. — Olíven-: braun-g. Burmeister gB. 2, 219. — Pálm-. Karmarsch 1, 775. — Papagéi-. Heine Verm. 1, 239. — Páppel-: s. Zeisig-g. — Räuten-: gras-g. Frommann 1, 231. — Rében-: s. Epheu-g.: Die Berge r. Roquette W. 5 ꝛc. — Sáft-: S–e Wiesen. Auerbach Leb. 1, 16; Im s–en Flause. Jp. 21, 104. S. Beer-G. Sámmet-: S–e Thäler. Mügge Afraja 172. — Schíefer-: Art Berg-G. — Schímmel-: moder-g., grau-g. — Sée-: meer-g. Arlewald 1, 191. — Síeg-: s. Immer-G. 2: Das S. schmücke unverwelklich Ihre volksthümlichen Werke. Pröhle 3. 164. — Sínn-: s. Immer-G. 2: Mit des S–s blauen Glocken. Matthisson 198; 170 ꝛc., vgl. Sündfluth, Anm., selten a.: Auf dem Hohensteine [im Schaumburgischen] die noch sichtbare Opferstätte, noch heute der s–e Altar genannt. Grube Geogr. 3, 69. — Síttich-: Papagei-g. Brockes 9, 368; Gervinus Lit. 3, 79. — Smarágd-. — Sómmer-: s. frühlings-g.: Der Baum, s. Heine Reis. 2, 306; 152; Ein s–es Land. Meißner Gd. 48. — Spän-: spanisches Grün, Grünspan (s. d.) und von dessen Farbe, hell bläulichgrün. — Stáhl-: wie grün angelaufner Stahl. — Stéin-: sehr grün. Frommann 1, 231, vgl. steinreich ꝛc. — Thäles- [12]: Umher in Th. Uhland 268. — Tödten-: s. Immer-g. 2. — Wäisen- [12]: s. Grüne 2: Hamburgs W., ein altes frommes Fest . . In den ersten Tagen des Maien halten die Waisen, geschmückt mit grünen Reisern und Blumen, ihren ersten Umzug ꝛc. Grube Geogr. 3, 179. — Wáld-: vgl. epheu-g.: Dies Montmorency in seiner w–en Einsamkeit. Stahr Par. 2, 257, versch.: [Ein Park] mit Schattengängen und Waldesgrün [12]. Jt. 2, 216. — Wéin-: 1) von Fässern, worin schon Wein gelegen und die also den Holzgeschmack verloren haben; übertr. auf Trinker: Unter den ältern w–en Herren. Vogt Oc. 1, 181; Unsere W–en glauben ꝛc. 182. — 2) s. Immer-G. 2. — Wéllen-: meer-g. E. Schulze Ros. 114. — Wíeder-: wiedergrünend: Aus den w–en Wüstenschollen | ist Blüth' an Blüth entquollen. Grün Schutt 52 (vgl. Weinhold 31a). — Wíesen- [12]. J. 9b. — Wínter-: Immer-G. 2. — Zéisig-: Ein junger Mann in pappelgrünem Frack . . Der Z–e. Sealsfield Leg. 2, 124 ꝛc. u. ä. m.

Grúnd, m., -(e)s; Gründchen, lein; -: 1) eig., veralt. u. mundartl. Erde, als das Zermalmte, Mulm, z. B.: Im Hunger soll der Wolf G. essen. Eppendorf 59; 47; 95; Ihren Dreck decken sie mit G. 97; Sie mit einem Nagel von dem anhängenden G–e reinigen. Hebel 3, 99 ꝛc. — So namentl. noch schwzr., s. Stalder 1, 485, und dazu: Grunden, Gründen = Erde in die Weinberge tragen; Übergrunden = mit Erde und Schutt überwerfen, überschütten ꝛc. — Daher: 2) der Erdboden namentl. in Bezug auf seine Beschaffenheit für Pflanzenwachsthum, Ackerbau ꝛc.: Fetter, lehmiger, kiesiger, sandiger, schwarzer G. ꝛc. So auch Fett-, Lehm-G. ꝛc. (vgl. 7). — Auch (s. 12) als Bau-G. — 3) gewöhnl. in Verbindung mit Boden (s. d.) zur Bezeichnung des Besitzthums: Auf eignem, auf fremdem G. und Boden ꝛc., und in Mz.: Liegende Gründe, Grundstück im Ggstz. der beweglichen Habe, seltner ohne Zusatz: Versichr' ich ihr zum Witthum . . all meine Gründ' und Einkünft' aller Art. V. Sh. 3, 369. — 4) der Boden, zunächst der Erde, nam. insofern er das darauf Befindliche trägt, ihm festen Halt gewährt ꝛc.: Die verschmähn der Erde G. zu stampfen, | flatternd aber durch den Äther schweben. Platen 4, 275; Stift' er einen ew'gen Bund | mit der Erde, | seinem mütterlichen G. Sch. 55b; Hier auf dem theuren G. ruht ihr verehrtes Gebein. 75b; Auf dem glatten G–e der Fürstengunst straucheln. 714a; Er schlug den Amboß in den G. Uhland 383 ꝛc. — 5) (s. 4) das Unterste, der Boden eines Behältnisses; Das Glas bis auf den G. leeren; Das Dicke setzt sich auf den G.; Was jeder Handwerksbursch im G. des Seckels spart. G. 11, 126 ꝛc. — Anat.: Der G. des Magens, der Gallenblase ꝛc. — 6) (s. 5) der Bodensatz, namentlich des Kaffees. — 7) (s. 5) der Boden von Wasserbehältern, von Meeren, Seen, Teichen, Flüssen ꝛc.: Kiesiger, sandiger, scharfer, schlammiger, schülpartiger, steiniger G. ꝛc., s. Zsstzg. u. vgl. 2; Bis auf den G. sehen können; Auf den G. fischen; Zu halbem G. fischen, so daß die Angeln zwischen der Oberfläche und dem Boden sind ꝛc., namentl. Schiff.; Mit dem Loth (Senkblei) G. suchen, keinen G. finden; Zu G–e gehen, sinken; Das Schiff geht zu G–e; Wir hätten zu G. und Boden gehen müssen. Forster R. 1, 68; Auf den G. fahren, stoßen, stranden; Auf den G. laufen oder sich setzen, absichtlich stranden; Das Schiff vom G. abarbeiten, abraken; Ein Schiff in den G. segeln, in den G. bohren, in G. und Boden schießen ꝛc. — Namentl. in Mz. auch eine nicht tiefe Stelle, so z. B. im Bodensee die Untiefen im Ggstz. der tiefen See oder Schwebe (s. d.); Die Seefahrer . . wissen bald ohne Senkblei und Ortsbestimmung, daß sie auf die sogenannten Gründen (Anm.), d. h. die Tiefen unter 100 Faden gekommen sind. Burmeister gB. 2, 9. — 8) übertr. von 7, vgl. 12: Zu G–e gehen und richten, verderben (intr. und tr.) ꝛc., im Ggstz. des Sich-Hebens ꝛc.: Gleichwie die cilienfische Grafschaft in euch schändlich zu G. geht, also herrlich geht hingegen die bistricensische in mir empor. Zinkgräf 1, 320; In G. und Boden gehen. Zschokke 8, 36 ꝛc. So auch: Sie priesen mich fast zu G–e [richteten mich durch Preisen zu G.] Heine B. 337; Am Kloster schenkten wir uns arm | und bauten uns zu G. Uhland 410 ꝛc. — 9) (s. 7 und 11) die Tiefe, im Ggstz. der Oberfläche, vgl. Gründlich: Einer Sache auf den G. sehen, bringen, kommen; Daß man billig auf eine Gewißheit zu denken und gleichsam auf den G. zu fischen habe, wie und warum ꝛc. Spate 2, 24. — Ferner (vgl. 4 und 12): Von G. aus Etwas genießen. G. 1, 82; zerstören. 39, 260; umarbeiten. Merck's B. 2, 103; verderbt. Engel 1, 356 ꝛc.; Das Haus ganz neu von G. auf bauen. G. 6, 319; Das Volk taugt aus dem G–e Nichts. 12, 131; Von allem eiteln Wesen | für immer aus dem G. genesen. W. 12, 48 ꝛc.; Im G–e und Boden ein gemeiner Mensch. Fichte 7, 35; Daß alle Menschen in G. und Boden verdorben wären. Aleris H. 2, 3, 161; Verderben ihn in G. und Boden. Tieck N. 6, 15; Welches die Sammlungen . . in den G. verdarb. Forster R. 1, 108; Im G–e, wenn man die Sache nicht oberflächlich ansieht, sondern tiefer (bis auf den G.) eingeht, sie tiefer fasst; eingehend erwogen und vom oberflächlichen Schein abgesehen, eigentlich (s. d.): Das Gleichnis ist im G–e Nichts als eine ausgemalte Metapher. L. 11, 156; Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen sein ist im G–e Eines. L. Gbl. 2, 8 ꝛc., so auch als Bstw. in Zsstzg. zur Verstärkung = ganz und gar, durch und durch ꝛc.: Grund-verderbt, -schlecht, -falsch, -faul ꝛc., -gut, -gütig, -gutmüthig ꝛc., veralt. auch: Zu G. vertilget. Luther 5, 534a; Zu G. Nichts. 8, 276b ꝛc. — Seltner: Die nur in allem G. der Sachen | mehr schwätzen. G. 2, 147. — 10) (s. 9) im Ggstz. zu den Höhen, Bergen, eine Vertiefung, Thal, Schlucht: Auf Bergen und in Gründen. 5. Mos. 1, 7; Auf den Gebirgen und in den Gründen. Joh. 9, 11 ꝛc.; Als wir ein Gründlein hinabkommen. Berlichingen 137; In einem kühlen G–e | da geht ein Mühlenrad. Eichendorf; In Schlünde und Gründe. Gotthelf G. 215; So lange als G. und Grat (s. d.) stehen. Kohl A. 2, 126, Aus dieses Thales Gründen . . | könnt ich doch den Ausgang finden! Sch. 47a; Hemmten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; Der Plauensche G. bei Dresden, der Kocher-, der Tauber-G., und z. B. nach den Pflanzen darin, s. Pappel-G. und vgl. Zsstzg. von Thal ꝛc. — 11) (s. 7 und 9) das Innre, rings Umschlosne, z. B.: In des Waldes tiefste Gründe; Aus der Höllen G. heraus. Luther 6, 85b; Aus des Meeres tiefem, tiefem G–e | klingen Abendglocken . . Aus des Herzens tiefem, tiefem G–e | klingt es mir wie Glocken. WMüller 1, 283; Aus (vom) G. der Seele, des Herzens hassen, lieben ꝛc. — So auch: Der G. [Fond] eines Wagens ꝛc. — 12) (s. 4) das einen Bau tragende Fundament, eig. u. übertr.: Den G. zu einem Bau graben, legen; biblisch von Gott: Den G. der Erde, der Welt legen ꝛc. — Ferner: Einen guten G. in einer Wissenschaft, Kunst legen, zum Fortbauen darauf (vgl. Anfangsgründe); Durch einen kleinen Anfang den gewissen G. zu ihrem größern Glücke zu legen. Rabner 3, 20 (vgl. Grundlage) ꝛc.; Den G. durchgraben. L. 6, 55; untergraben. Novalis 1, 64 ꝛc.; Von G. auf neu bauen, in (auf, Stumpf 261b) den G. zerstören ꝛc. (s. 9); Vom G. bis zum Dach, Gipfel; Es bückt sein Flammengipfel sich hinab | bis auf den G. Schlegel Haml. 2, 2; Sowohl den G. einer Freundschaft befestigen als ihren Gipfel zieren. G. 21, 146 ꝛc. — 13) (s. 12) Das, worauf das Sein oder das Warum von Etwas beruht, sich stützt, woraus es hervorgeht (s. Zsstzg. und vgl. Ursache, z. B. Chr. Wolff, Verm. Gedanken v. Gott ꝛc. § 29; Begründen ꝛc.): Gott ist der G. alles Seins; Den G. von Etwas nicht einsehn, nicht begreifen; G. und Folge; Seine Gründe, triftige, genügende Gründe zu Etwas haben; Etwas mit unumstößlichen Gründen beweisen; Die Gründe für und wider Etwas prüfen; Aus welchem G–e [warum] thust du Das?; Etwas mit (nicht ohne) G. behaupten ꝛc.; Ich sah nur immer auf den G. der Erscheinungen, auf den breiten G., der hundert Gattungen und tausend Arten . . trägt. Börne 2, VII; Die Bosheit sucht keine Gründe, nur Ursachen. G. 9, 120; Scheint mir's nicht, daß ihr ein Zollbreit eines G–es hättet, | um Klagen drauf zu baun. Schlegel Sh. 6, 303 ꝛc. — Unüblich st. Grundbestandtheil: So ist die Kakao der G. der Chokolade. Adelung; ebenso bei Spate 2, 110 st. Grundwort (s. d.). — 14) (s. 12) die Unterlage, worauf Etwas ruht, z. B.: Was dasteht auf damastnem G., | verschmäht auch keines Königs Mund. Schwab 387 ꝛc. Nam. bei etwas farbig Hervortretendem Das, worauf es erscheint: Keinen aufgezognen G. [auf dem Stickrahmen] haben. G. 18, 60; Auf dunklem G. mit Kreide höhen. 26, 106; Vögel auf gelbem G–e radiert. ebd.; Ein schwarzer Adler auf goldnem G. im Wappen; Kattun, ein Shawl, eine Stickerei mit blauen Blumen auf rothem G.; Der Schwertfeger haut den G., der Kupferstecher ätzt den G. ꝛc. (s. Grundieren). — In der Malerei übrigens bez. G. nicht bloß die Materie, worauf die Zeichnung entworfen wird (G. 31, 60) und die darauf gebrachte erste Farbenlage, sondern auch die Fläche, wovor oder wogegen man die Ggstde erblickt, oder worauf sie gestellt sind: Wer hat denn, indem er ihnen die Perspektiv abgesprochen, ihnen zugleich alle verschiedene Gründe, alle Entfernungen absprechen wollen? L. 8, 36, (vgl. Hinter-G. ꝛc.) und übertr. auch von der Bühne: Im G–e steht ein Tisch. G. 7, 39; Ab, an der linken Seite des G–es. 6, 341 ꝛc. — Ferner bez. bei den Buchdr. G. die Tafel, worauf die Schriften gesetzt werden (gw. das Schiff); bei den Tuchscherern die rechte Seite des Tuchs im Ggstz. der linken oder des Haars (s. d. 6) u. ä. m.

Anm. Vom selben Stamm mit „Grand" s. d. als das Zermalmte, Mulm. — Veralt. Mz.: Auf ihre Ursache und fürgebrachte Grunde. Luther 6, 378a rc., mundartl.: Gründen. Blumauer 1, 216 (s. o. 7). Veralt.: Das Ab-G. rc.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folgenden: Áb-: das in den Grund, in die Tiefe Hinabgehende; abwärts führende, unermeßliche Tiefe, vgl. Kluft, Schlund: Der A. des Meers, der Hölle; Da fühlt ich in den A. mich gezogen | und wieder aufwärts fühlt' ich mich gehoben. Chamisso 4, 156; Wagt euch [Bergleute] kühn zum A. tiefster Nacht. G. 6, 25; 54; In welchen A. von Verrätherei hab' ich hineingeblickt. 10, 83; Die tiefsten Abgründe der Erfindung sind Ihnen nicht verborgen. 16, 309; Die Abgründe der Ahnung. 39, 20; Aus ihren [der Augen] Abgründen schien ein Licht hervorzublicken. 18, 259; Gott . . ein A. ewiger Liebe. Luther 6, 47a; Gott, der die Abgründ' ergründet. Rückert Mak. 2, 18; Am A. leitet der schwindlichte Steg. Sch. 50a; Eure Weiber . . könnten aus nicht füllen | den A. meiner Lust. Tieck Makb. 4, 5; A. und Chaos gähnen ihm verschlingende Rachen zu. Tieck N. 6, 123; Soviel Nereiden des Meers Abgründe bewohnen. V. Il. 18, 37; Aus dem untersten A. Ov. 2, 224; Füllen den A., der zwischen ihrem Ursprung und der Epoche ihrer Geschichtskunde liegt, mit Fabeln aus. W. 7, 22. — Vgl.: In des Meeres Abgrundsgründen. Brockes (Wackernagel 2, 573). — Auch Zsstzg. z. B.: In dem unsittlichen Stadt-, Hof- und Staats-A—e, der sich hier eröffnete. G. 27, 9; Ein Leidens-A., unermessen. Prutz DM. 5, 1, 27 (Geibel); Meer-Abgründe. V. Mosch. 2, 119 rc. — Ábleitungs- [13]: G. 3, 332. — Ánfangs- [12]: gw. in Mz.: die Elemente einer Wissenschaft, Kunst rc. — Ánker- [7]: Guter A.; Die Natur . . liegt an dem ew'gen A—e fest, | wenn Alles auf den sturmbewegten Wellen | des Lebens unstet treibt. Sch. 492b; Wenn die Hoffnung auch den A. verliert. W. 20, 202 rc. — Átlas- [14]: Auf A. gewebt. — Ä̈tz- [14]: Man benutzt den Asphalt zum Ätz- und Deckgrund für Kupferstecher, womit die zu ätzende Platte überzogen wird. — Āūster-: Austerbank. — Bāū- [12]: das Fundament. Mühlpforth 2, 24; der Platz dazu nach seiner Beschaffenheit. — Bewêg- [13]: Motiv: Ein körperlicher Stoß ist noch kein geistischer B. Lichtenberg 3, 113; Heinrich's Verwandtschaft mit Lothar war also ein B. mehr, ihn bei der Wahl zu übergehen. Sch. 1043b rc. Bei Chr. Wolff: Diese Gründe des Wollens und Nichtwollens pflegen wir Bewegungsgründe zu nennen rc., und so L. 5, 29; 6, 23; Mendelssohn 4, 1, 593; Möser Ph. 1, 363 rc. — Bewēis- [13]. — Déck-: s. Ätz-G. — Ē̆igen- [3]: Bepflanzte und pflegte den bescheidenen E. Schöll (Prutz DM. 1, 1, 12). — Éintheilungs- [13]: G. 3, 332. — Érb- [3]: ein eigenthümliches Grundstück. — Êrd-: Mal.: ein durch darauf Stehendes nicht verdecktes Stück des Erdbodens. — Êrden- [4]. — Erkénntnis- [13]. — Erklārungs- [13]: Sch. G. 1, 14. — Félsen- [2; 7]: Der rauhe F. . . zum Elysium umgebildet. W. 20, 203; Der Neckar murmelte über den Felsgrund. Waldau N. 3, 5. — Fétt- [2; 10]: Kamen wir zu einem muldenförmig eingesenkten F. Fallmerayer Or. 1, 138. — Gêgen- [13]: entgegengestellter Grund: O daß die Starrköpfe durch Gegengründe nur noch starrer werden. Leisewitz Jul. 42. — Gemǖths- [13]: im Ggstz. von Verstandes-G. Gutzkow R. 8, 88. — Góld-: 1) [14] der Grund für die Vergoldung. — 2) [10] ein Thal, in dessen Bächen Goldsand gefunden wird. — Hāūpt- [13]: Zu diesem H—e noch andere Nebengründe. Fichte N. 10. — Hérzens- [11]: Aus H. Heine Reis. 4, 86 rc.; s. auch Gemüths-G. — Hímmels- [14]: An dem sonnigblauen H. Heine Lut. 2, 257. — Hínter- [14]: der die entferntern Ggstde vorstellende Grund im Ggstz. zum Vor- oder Vorder-G. und des zwischen beiden liegenden Mittelgrunds: H. eines Gemäldes, einer Bühne; Etwas in den H. [zurück] stellen, drängen rc. — Jāgd- [3]: gw. Mz.: ausgedehntes Jagdgebiet: Die Jagdgründe der Indianer. — Káffe- [6]: Es giebt Traumgesichter, wo man den K. nicht braucht. Alexis Dor. 1, K. 10. — Kêgel-, Kēī-, Kiēsel- [7]: Grund von Kieselsteinen. — Kiēs- [2; 7]. — Kreīde-: 1) [2] Boden, der aus Kreide besteht. — 2) [14]. — Lêhm- [2]. — Mármor- [4]: Vom glatten M. Geibel (Prutz DM. 5, 4, 27). — Māūer- [12]: G. 12, 14. — Mêêres- [7]. — Milderungs- [13]: der für Mildrung der Strafe spricht. — Míttel-: s. Hinter-G. W. 15, 10. — Mōder-, Mōōr- [2; 7]: V. 3, 47 rc. — Nādel- [7]: Grund voll spitziger Muschelchen. — Natūr-: z. B. [12]: Ein auf einen gehörigen N. aufgebautes Märchen. G. 39, 102; ferner [13] natürliche Ursache rc. — Nêbel-: z. B. [14]: Ein Gemälde auf N., dessen Gestalten sehr in einander flossen. G. 16, 34. — Nêben-: s. Haupt-G. — Ō̆l- [14]: Ö. eines Gemäldes. — Páppel- [10]: pappelbewachsner Grund: Schön kleidet sich der P. Tiedge Ep. 1, 101. — Plággen- [2]: Möser Ph. 1, 213; 225 rc. — Rāsen- [2]: Mit Blut . . den R. geröthet. Rückert Rost. 92b. — Réchts- [13]: Gutzkow R. 5, 93. — Rénn-: gw. Mz.: ebner Platz zum Wettrennen. Kohl E. 1, 114. — Sámmet- [14]: übertr.: Des grünen Rasens S., | gestickt mit bunten Blumen. — Sánd- [2; 7]. — Schēīn- [13]: scheinbarer Grund: Durch Scheingründe blenden. W. 5, 253. — Schlámm-, Schlíck- [7]. — Schwêrmuths- [13]: Erfinder weiser Schwermuthsgründe! wenn man bei eurem Klügeln lacht rc. Hagedorn 2, 130. — Sēē-: Meeres-G. Burmeister Gsch. 300. — Sēēlen-: Herzens-G.: Dessen erster Blick in seinen tiefsten S. gedrungen. Auerbach Ab. 9. — Sēīns- [13]. — Síngel- [7]: Grund mit Singeln, d. h. mit runden Kieselsteinchen. — Stēīn- [2; 7]. — Stíck- [7]: Lehm-G. — Thāl- [10]: G. 27, 78 rc. — Thōn- [2; 7]. — Tórf- [2]. — Tǘnch- [14]: G. 31, 61. — Ún- [14]: das Ohne-Grund-Sein, das Unbegründetsein: Den U. von Etwas fühlen (Chamisso 4, 279), darthun rc.; veralt. als Ew.: Auch ist es ungrund [ohne Grund] und nicht wahr, daß rc. Luther 6, 387b. — Únter-: der unter Etwas befindliche Grund, z. B.: Rasenalp, sehr steil mit einem Stein-U. Pückler Verst. 1, 113; Kohl A. 1, 283; Volger EE. 232 rc.; Worin sich soviel scheinbar Komisches auf einem U—e von soviel Traurigem und Bitterm hervorthut. G. 33, 105 rc. — Ūr-: Das, worauf alles Andre gegründet ist, z. B.: Pluto's Gabel droht schon [in der Geologie] | dem U. Revolution. G. 3, 141; Daß die Urgründe des Zusammengesetzten nothwendig im Einfachen gesucht werden müssen. Kant SW. 1, 419; Eine Verehrung des U—es von Allem, was ist. Zschokke 1, 59. — Verstándes-: s. Gemüths-G. — Violétt- [14]: Freiligrath Garb. 109. — Vōr-: s. Hinter-G.: Wieder in den V. treten. Devrient 2, 355; Bei den verjüngten Figuren in dem V—e kleiner Gemälde. L. 11, 158; G. 30, 255; aber auch [7]: An des Stroms V—e. V. Od. 11, 242. — Vórder-: Vor-G.: Das sonnige Mattgold des V—es. Kürnberger Am. 103; In den V. getreten. Stahr It. 2, 288; V. der Bühne rc. — Wáldes- [11]: Chamisso 4, 53. — Wátt- [7]: Willkomm Pomm. 2, 206. — Wéll- [7]: veränderlicher Grund aus Triebsand. — Wiēsen- [2; 10]. — Zāūber-: z. B. [10] ein zauberhaftes Thal. W. 12, 26 u. v. ä.

Gründbar: s. gründlich 3 und Zsstzg. — **Gründel, Gründel**: s. Gründling und Grendel, Anm.

Gründen: 1) tr.: Einen Bau g., den Grund, das Fundament dazu legen; auch: Einen Stein g. G. 15, 77, den Grundstein legen, worauf der Bau stehen soll. Übertr. auf Alles, was auf festem Grunde (s. d.) ruht oder ruhend gedacht wird (s. Be-g.): Ein Reich g., stiften; Seine Hoffnung auf Einen, auf Etwas g., setzen, stützen, darauf bauen rc.; Von dem Tage an, da des Herrn Haus gegründet ward, bis er es vollendet. 2. Chr. 8, 16; Das Haus war auf einen Felsen gegründet. Matth. 7, 25; Wo warest du, da ich die Erde gründete? Hiob 38, 4; Ehe denn die Welt gegründet ward. Joh. 17, 24; Bleibet im Glauben gegründet und fest. Kol. 1, 23; Wie das Ganze auf absichtlichen Übertreibungen . . gegründet ist. Arndt Ber. 94; Es gilt, die wahre Selbstehre zu g. Auerbach Leb. 2, 126; Auf der wohlgegründeten, | dauernden Erde. G. 2, 66; Ich habe Wurzeln, | die sind gar heimlich. | Im tiefen Boden | bin ich gegründet. 108; Die topographische Karte, welche der Hauptmann durch einige trigonometrische Messungen sicher zu g. wußte. 15, 33; Was an dem astronomischen Bau schon geleistet, was gegründet, was aufgeführt. 39, 135; Die eigentliche innere, in dem ursachlichen Zusammenhang gegründete Wahrheit. WHumboldt 1, 2; Daß die Liebe des Vaterlandes . . auf der wahren Klugheit selbst gegründet sei. Leibnitz Erm. 2; Das uns allein zu freien Wesen gründet. SMereau (H. 13, 354); Nimmer kam der Tag herbei, | zu g. meine Rechte. Platen 6, 30; Feste Mauern will sie g. Sch. 56a; Schwelle der starkgegründeten Wohnung. V. Od. 22, 127; Theorien, welche man auf die Natur zu g. vorgiebt. W. 7, 132. — Nam. auch das Partic.: Gegründet = Grund habend rc.: Die Nachricht ist nicht gegründet; Sie haben ein gegründetes Zutrauen auf seinen Edelsinn. Forster B. 1, 306; Eine wohlgegründete Rechtssache. G. 10, 183; Die gegründetsten Ansprüche rc., und im Ggstz.: Ein ungegründetes Gerücht; Ungegründete Fordrung rc., vgl. Be-g. — 2) refl., entsprechend 1: Seine Hoffnungen, Ansprüche g. [stützen] sich auf diesen Umstand; Auf ihr gründet sich [beruht] die Sicherheit des Einzelnen, worauf zuletzt denn auch die Festigkeit und Würde beruhen mag. G. 18, 295; Die Beantwortung gründet sich auf der Bemerkung. Kant Rel. 10; Ich wollte mich desfalls lieber auf ein ander Exempel g. [stützen]. L. 6, 377; Sich in Dem, was er in der Schule gelernt, fester zu g. [be-g., befestigen]. Raumer Päd. 3, 1, 21; Wahrheit, auf welche alle ästhetische Wirkung sich gründet. Sch. 1132b; Liebe, die sich nicht auf Achtung gegen mein Selbst gründet. 106a rc. — 3) statt 2 zuw. intr. (haben) mundartl. ohne Uml.: Die feierliche Sprache, auf Großheit des Innern grundend. Radlof Treffl. 189, vgl.: Daß in diesen Gebieten sich immer tiefere Tiefen austiefen und unter dem Abgrunde der Abgrund gründet [ein andrer Abgrund ist]. Immermann M. 2, 299; Stille Seelen g. oft tief [haben tiefen Grund]. GMüller Med. 1, 12. — 4) tr.: sondieren, den Grund (s. d. 7) einer Tiefe messen, er-g., (veralt.) ab-g. rc.: Er gründet ohne Blei die Tiefen schneller Flüsse. Lohenstein (Matthisson A. 1, 189); Deine Güt' ist nicht zu g. Opitz rc. — 5) intr. (haben) s. 4: Grund finden: Das Wasser war so tief, daß ich nicht mehr g. konnte. Hes. 47, 5 rc.; o. Uml.: Fest grundete der Huf. Freiligrath SW. 1, 325; veralt. Ab-g. — 6) tr.: den Grund (s. d. 14), worauf Etwas hervortritt, kunstgemäß zu bereiten: Etwas zu Vergoldendes, zu Bemalendes, die Platte zum Kupferstich g. rc.; Seitdem die Farbenhändler gegründete Tücher verkaufen. G. 30, 270; Bilder, die auf dünne Leinwand mit leichten Erdfarben schlecht gegründet waren. ebd. rc. Dafür auch oft: Grundieren, z. B.: Ein grau grundiertes Tuch. 2, 176; Das Grundieren der Platten. 21, 137 rc. — 7) tr.: Etwas an seinem Grunde, an seinen tiefen Stellen bearbeiten, z. B.: Die Tischler g. die Fugen (ab, aus), hobeln sie mit dem Grundhobel glatt; Die Kamm-Macher g. den Kamm, schneiden das zwischen den Zähnen auf dem Grund Stehengebliebne weg rc., so auch Aus-g. — 8) tr.: s. Grund 1. — 9) dazu in allen transf. Bedd.: Gründer(in); Gründung, z. B. nam. zu 1: Romulus der Gründer Roms; Die Gründung Roms; Dem Falschen zur Bestätigung und Gründung dienen. G. 40, 14 rc. Zuw. auch: Erzitterte der Erde Bau und Gründung [Grund, Fundament]. Schlegel Sh. 6, 94; Ein Theil [der Bienen] . . legt . . Leim aus der Rinde | unten zuerst dem Gewirk zu Gründungen. V. Georg. 4, 161 rc.

Anm. Für 1 und 2 beachte man den Untersch. zwischen Dat. und Accus. bei den abhängigen Präpos., vgl. Bauen 3.

Zsstzg. z. B.: Áb- [7; 4; 5]. — Āūf- [6]: den Grund auffrischen. — Āūs-: 1) [7] austiefen; übertr.: Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, [von der größten Tiefe] | umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. V. 3, 224 rc. — 2) [4] ergründen, gründend ausforschen: Sir. 24, 39; Alle göttliche Heimlichkeit und Weisheit a. Luther 6, 187b. — Be- [1]: 1) auf festem Grunde aufführen: Erzbegründeten Palast. B. 147a rc., übertr.: Etwas stiften, beginnen: Einen eignen Herd, Haushalt, sein Glück, ein philosophisches System b.; Der eine neue große Zeit der Poesie stiftet und begründet. Tieck N. 6, 201; Eine altbegründete Wohlhabenheit. Lewald W. 1, 3; Den sichern Rückzug auf ein festbegründetes Leben. Gutzkow R. 5, 69 rc.; Neubegründer der kaiserlichen Macht. Reithard 95; Mit der Festbegründung der englischen Verfassung. Scherr Pilg. 1, 114. — Auch mit unpers. Subj.: Dies Ereignis begründete sein Glück [legte den Grund dazu]; Zum zweiten Mal soll mir kein Klang erschallen, | er müßte denn besondern Sinn b. [es müßte denn besondrer

Sinn daraus hervorgehn, sich darin zeigen]. G. 4, 23. — 2) Einen b., ihm eine sichre, feste Stellung geben: Der Vater will den Sohn b. wie sich selbst. G. 33, 30, nam.: In einer Wissenschaft ꝛc. b., sicher machen: Man suchte sich in dem Studium geschnittener Steine zu b., zumeist im Partic.: Entwuchs ich dem Unterricht, ohne daß ich doch in irgend Etwas begründet gewesen wäre. 20, 33; Soviel vorerzählt, daß ich ihn nicht nur für unterrichtet, sondern auch für begründet halten muß. 128; 31, 55 ꝛc.; Gar Manches erschien mir bekannt und trivial; zu mehrerer Begründung fand ich weder eigene Kraft noch äußere Gelegenheit. 21, 5. — 3) Einen Satz, eine Behauptung, ein Recht ꝛc. b., als Grund habend darthun, beweisen; Einen Antrag b., motivieren, die Gründe dafür angeben; So bildete ich mir ein Christenthum und suchte dieses durch fleißiges Studium der Geschichte .. zu b. und aufzubauen (s. 1). G. 22, 232 ꝛc.; Die Begründung eines Antrags ꝛc. So im Partic.: Begründet = Grund habend, wahr, berechtigt ꝛc.: Die begründetsten Ansprüche darauf haben; Die begründete Furcht, daß ꝛc. und im Ggst.: Unbegründet, der Begründung, des Beweises für die Wahrheit entbehrend, schwächer als: ungegründet, grundlos (= keinen Grund habend): Bis jetzt ist es noch ein unbegründeter [unbewiesener] Verdacht, ob es ein ungegründeter [falscher] ist, wird sich zeigen; Unbegründetes Gerücht. — So auch: Die Begründetheit oder Unbegründetheit der Haft ꝛc. — 4) mundartl.: Begründet auch von Pers. = berechtigt: Ist man hinlänglich begründet, ohne Ausnahme zu behaupten ꝛc. W. 33, 386. — Durch- [4]: vollständig, durch und durch er-g.: Gottes Barmherzigkeit | .. durchgründet Niemand. Germ. Museum 4, 397. — Ein- [1]: (veralt.) Du hast dein wahres Wort im Himmel eingegründet. Opitz Ps. 89. — Ent- [1]: (selten) des Grundes, Fundaments berauben, entwurzeln: Kein Schmerz .., | der meine Liebe mög' e. | und ändern. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 13). — Er- [1]: Etwas bis auf den Grund ermessen, erforschen: Das Herz ist ein trotzig und verzagt Ding, wer kann es e.? Jer. 17, 9; Viel bemerken, aber Wenig e., auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. L. 11, 457; Tief muß ich schon gesunken sein, daß eine solche Kreatur mich ergründet! Sch. 203a ꝛc., auch refl.: Ob nicht zuletzt Natur sich doch ergründe [e. lasse]. G. 6, 88 ꝛc. — Über-: 1) s. Grund 1. — 2) [6] Kupferstecher ü. die Platte, lassen an einigen Stellen das Scheidewasser sich noch tiefer hineinfressen, während die bereits genug vertieften mit Firnis überstrichen sind. — Ver-: Hüttenw.: Die Krätze v., das Trübe fortschwemmen, so daß auf dem Grunde der reine Schlich bleibt ꝛc.

Gründhaft, a.: 1) Grund habend, begründet: Mit g–er Kunde. Rückert Mak. 1, 201. — 2) gründlich: G–e und specielle Kenntnis. Wurm Spr. 64, s. Grundmäßig. — **Grundieren**: s. Gründen 6.

Gründig, Gründig, a.: schlammig, nach dem Grund schmeckend, — nam. in Zsstzg.: einen so oder so beschaffnen Grund habend, z. B.: Ein flachgrundiger Meerbusen. Höfer Schwanw. 110; In ihren kaltgründigen Stuben. Gutzkow Zaubr. 3, 151; Kaltgründiger Lehmboden, in den die Wärme nicht leicht eindringt; Am kiesgründigen Teiche. V. 2, 101; Mit rechter Meisterhand und kunstgründiger [in der Kunst gegründeter] Wohlanständlichkeit. Schottel 798 (veralt.); In mäßig tiefgrundigem Boden. Auerbach Leb. 2, 244; In des Ports tiefgründigem Raum. V. Od. 10, 125; Il. 1, 432; Tiefgründige Untersuchung [tief auf den Grund gehende]. Ryff Sp. 122b; Fischart B. 105b; Auf warmgründigem Sandboden ꝛc. — Ferner auch: Ab-g.: s. Abgründlich ꝛc.

Gründlich, a. (-keit, f.): 1) Ggst. von oberflächlich (s. Grund 9), tief eindringend; auch zur Bez. eines hohen Grades: Etwas g., mit deutscher G–keit untersuchen; G–e Untersuchung; Dafür giebt es Linderungsmittel, keine g–e Heilung; G. [tief] hassen; G. verheeren. Chamisso 4, 79; Da denn eine sorgfältige und fleißige Behandlung an die Stelle einer g–en tritt. G. 39, 94; Die Einwendungen .. sind zwar zum Theil nicht ohne Grund, doch keinesweges g. vorgetragen und durchgeführt. 263; Sahen sich die Gegend g–st an. Gutzkow R. 2, 22; Sich davon des G–sten [aufs g–ste] zu unterhalten. Droysen Ar. 1, 238 ꝛc. — Ggst.: Un-g., ohne in die Tiefe einzudringen: Un-g–es Wissen; Un-g–er Unterricht; Lehrer ꝛc.; Ihrer natürlichen Flachheit und Un-g–keit. Fichte 7, 350 ꝛc. — 2) zuw. statt Grundhaft (1), gegründet: So daß meine Muthmaßung nicht un-g. scheinen sollte. Winckelmann 192b. — 3) gw. nur in Zsstzg., leicht gründbar, sich gründen lassend, s. Er-g. — 4) in Zsstzg. scherzhaft auf Gründe bezüglich, z. B.: Bei milderungs-g–er Betrachtung. Heine Reis. 4, 311.

Anm. Bei Ältern ohne Uml.: Wie das 4. Buch grundlich (1) ausweist. Stumpf 522b; Welcher Ursachen grundlich [2: mit Grund] zu achten ist, daß ꝛc. 390b; Unergrundlich. Ryff Th. 98 ꝛc.

Zsstzg. s. o., ferner z. B.: Áb-: 1) unermeßlich tief: Das Nationalgefühl ist aufgeregt bis in seine a–sten Tiefen. Heine Lut. 1, 57; B. 373; Dem a–en schwarzen Wasserspiegel. Immermann 12, 284; Luther 8, 342a ꝛc. — 2) in Abgründe führend ꝛc.: Des rings a–en Riesengebirgs. Baggesen 1, 147. — Er- [3]: gw. im Ggst.: Einen in un-e–e Tiefe sich senkenden Ernst. G. 39, 128, vgl.: Unergründbar ist Gottes Geheimnis. Kl. M. 6, 491. — Über-: allzugründlich. — Ur-: Aus jenem u–en und unerschöpflichen Inhalt des Geistes. Fichte 8, VII ꝛc.

Gründling, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer auf dem Grund lebenden Fische, nam. der Schmerle, Cobitis barbatula und des Gräslings (s. d. 2), Cyprinus gobio (s. Zsstzg.), bei Oken eingetheilt in Schleim- und Panzer-Grundeln, jene mit den Sippschaften: Brust- und Hals-Grundeln: Wie der junge G. ein Köder für den alten Hecht ist. Schlegel Sh. 6, 297; V. 3, 27 ꝛc. Dafür auch Grundel, bei Adelung nur masc., aber z. B.: Die Grundel im Bach. Hebel 3, 464 und in Mz.: Grundlen. Stumpf 655a. — 2) scherzh.: Um den G–en im Parterre in die Ohren zu donnern. Schlegel Haml. 3, 2, das Publikum im Grund des Theaters, vgl.: Gallerie-Publikum. Danach sprchw.: Gervinus Sh. 1, 162; 289; Prutz E. 1, 182; HSmidt Devr. 119 ꝛc. — 3) die krummen, knorrigen Scheite Holz. Adelung.

Zsstzg. zu 1 z. B.: Āāl-: Gobius anguillaris. — Bách-: Cyprinus gobio. — Bárt-: Cobitis fossilis. — Blāū-: G. jozo. — Dórn-: Cobitis taenia. — Flúß-: Cobitis, s. See-G. — Mêêr-: Gobius, s. See-G. — Mōōr-: Cobitis fossilis. — Sēē-: Blennius pholis, s. Meer-G. — Stēīn-: Dorn-G. ꝛc.

Grüne, f.; 0: 1) das Grünsein, die Grünheit, das Grüne: Erschien das Gras von einer unendlich schönen G. G. 37, 31; Alles steht jetzt noch in seiner G. Hölderlin H. 1, 137; Mein [des Flußgotts] Bart in dunkler G. V. Ov. 2, 335 ꝛc. — 2) Das Grüne, z. B.: In der G. | gestillter Meere streichende Delphine. G. 12, 67 ꝛc., nam. das grüne Gras, ein damit bewachsner Platz (s. Gruse): Bunter wird die tiefe G. G. 6, 311; Auf einer G. | aufgeschlagen eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Ein Sumpf war diese G. 1, 41; Sich in der dunkeln G. ergehen. Tieck 16, 262 ꝛc., auch ein Fest im Grünen, im Freien (vgl. Waisengrün), s. Schm. 2, 113, ferner: Den Pferden die G. geben, sie durch Grünfutter purgieren lassen. — Bergb.: Kupfergrün.

Zsstzg. z. B.: Phänomen einer Abend-G. [statt Abendröthe]. G. 40, 33; In den Umschattungen der Birken-G. Küttner (Matthisson A. 11, 123); Feld-G. Grün Gd. 194 ꝛc.

Grüneln, intr. (haben): anfangen zu grünen, nach frischem Grün riechen ꝛc., s. Schm. 2, 113: Gewitterregen, | laß mich, daß es grunelt, riechen. G. 4, 15; Es grunelt und es grünet | in den irdischen Bezirken. ebd.; Es grunelt so und mir behagt der Duft. 12, 153.

Grünen, intr. (haben): grün sein oder werden (im letztern Fall auch oft refl.), z. B.: 1) allgm.: Der Smaragd allein verdient, | daß er an deinem Herzen grünt [in seiner grünen Farbe strahlt]. G. 12, 196; Können Esel g. [Giebt es grüne Esel]? Hagedorn 2, 253; Wie diese Wangen g.! | wie blau der weite Mund! W. 15, 100 (s. Grün 6) ꝛc. Häufiger, auch in gw. techn. Anwendung, refl.: Wobei sich das Öl zuerst grünt, später eine bräunlichschwarze Farbe annimmt. Karmarsch 2, 775 u. ö. Vgl.: Die eisengrünende Modifikation der Gärbsäure. 431 ꝛc. — 2) nam. aber in Bezug auf Vegetation (s. Grün 1) eig. und übertr.: in frischem, fröhlichem Wachsthum stehn, gedeihn ꝛc. (vgl. Blühen): Das Gras, die Wiesen, die Fluren, die Bäume, der Wald, die besonnten Hügel g. ꝛc.; Die Gottlosen g. wie das Gras und die Übelthäter blühen alle. Ps. 92, 8; Sein Fleisch grüne wieder wie in der Jugend! Hiob 33, 25; Der Frühling grünte zeitig. G. 6, 50; Im Thale grünet Hoffnungsglück. 11, 39; In diesem Hain, wo ringsum die Namen meiner Geliebten g., schneide ich den deinigen in eine Buche. 31, 4; Auf Erden grünet überall ein Vaterland. 33, 29; Grüne der Lorberkranz des Ruhms um deine Schläfe. Immermann M. 4, 111; Da sieht man, wem das Glücke grünet. Lichtwer 51; Dessen Lob hinfort gleich einer Zeder grünt. Nicolai 1, 37; Weil wir noch g. und uns | noch die Kniee nicht wanken. Ramler 211; Flechte sich Kränze, | wem die Locken noch jugendlich g. Sch. 497a; Zum Ölbaum grünt [wandelt sich grünend] die Lanze. ASchlegel Gd. 1, 54; Unser Geschlecht wird da selbst g. und blühen. Stilling 1, 108; Anno 1460 lebten und grüneten noch Hans und Heinrich die Truchsessen von Dießenhofer. Stumpf 412b; Solange die Tugenden in einem Geschlecht grüneten. 313a; Doch grünt der Kamp von Winterkorn. V. 3, 202; Wenn die Feldfrüchte über die Furchen grünten. Georg. 22; Trebisond selbst fing wieder an zu g., | der kurz zuvor sich aller Hoffnung begab. W. 15, 84 ꝛc. — So nam. auch das Partic. (als Ew.): Mit der Frühlingssonne frischer und g–der zu erwachen. Börne 2, 144 und Zsstzg.: In der frisch-g–den Kraft eines .. Mannes. V. Ar. 1, 397; Auf dem frisch-g–dsten Rasen. Heinse Körte 1, 456; Den frühlings-g–den Laubwäldern. Holtei Ob. 1, 64; Mit immer-g–den Tannen. EKleist 2, 9 ꝛc. — 3) zuw.. auch in Bezug auf das Modergrün (s. Grün 7): Es stand der See lang eingehemmt | und sumpft' in ödem Rohr; | vor Fäulnis grünt' er. V. 3, 218. — 4) Nam. zu 2 im eig. Sinn: Allerhand Grünungen, welche das Gesicht zum höchsten erfreuen. Garzoni 553a ꝛc.

Anm. Vgl. Blauen, wie auch für die Zsstzg. Mundartl., veralt.: Grunen. Luther 5, 536a; Gotthelf Sch. 72 ꝛc. Als tr. ist statt G. (vgl. Röthen, Schwärzen, Weißen ꝛc.) grün färben üblich; doch: Ein Faß grunen [weingrün machen]. Straßburg. Policeiordn. 148.

Zsstzg. vgl. die von Blauen ꝛc. und von Blühen: Áb-: das Grün allmählich verlieren: Im Spätsommer noch von einem a–den Vorsprung. Tschudi Th. 237. — Án-, intr.: anfangen zu grünen und tr. (nam. im Partic.): anfangen zu begrünen: Läßt nun der Fels sich angegrünt erblicken. G. 12, 204 oder tr.: Einen grünend anblicken ꝛc.: Rasenstelle, die uns angrünet. JP. 3, 91. — Āūf-, intr. (sein): empor-g., sich grünend heben, aufsprossen: Wenn mein fast ganz hinwelkendes Leben .. wieder aufzugrünen und zu blühen anfängt. B. 484b; Da grünen alle Wälder auf. Geibel Jun. 141; Die Fichte sieht mißfärbig aus neben hell-a–der Birke. G. 18, 264; Das Frühjahr wieder a. sehen. 22, 159; Wo unsere Freundschaft so frisch und mächtig aufgrünte. Heinse A. 1, 233; Wenn dem Mai a. die Erstlinge. V. 3, 63; Sah der alte Philemon in Laub a. die Baucis. Ov. 2, 107; 30 ꝛc. — Āūs-: 1) aufhören zu grünen. — 2) grünend ausschlagen: Eine Leidenschaft .. grünt in jedem Augenblick wieder neu aus. Goltz 1, 368; 309 ꝛc. — Be-, tr.: grün werden lassen und refl., intr. (sein): grün werden: Den Sand zu b. und zu beangern; Mit begrünten Hügeln umgeben. G. 18, 286; Begrünet sich die Ruine. 10, 235; Bäume, die sich täglich neu b. 11, 68; Im faul-begrünten [3] Pfuhl. V. Sh. 1, 85; Der mein Leben bescheint und begrünt. Zelter 2, 108 ꝛc. — Das grasbegrünte Grab. Kosegarten Rh. 2, 127; Moosbegrünte Becken. Stahr Weim. 19 ꝛc. — Dahêr-: Luther 4, 42b. — Empōr-: auf-g.: Pappel, | welche dem Agneswerder emporgrünt. V. 3, 71; Sobald sie [die Saat] | jugendlich über die Furche emporgrünt. Georg. 1, 113; Od. 12, 103 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): grünend entsprießen, vgl. Entblühen, er-g.: Nur Moos und Flechten e. | den wilden Ruinen. Matthisson 172; Die braunen Keime, | halb entgrünt. V. 4, 45; Diesen entgrünet | all der Wälder und Stauden Geschlecht. Georg. 2, 20. — Entgêgen-: Nichts grünte dem Winter entgegen als wir armen Tannenbäume. Putlitz Wald 33. — Er-, intr. (sein): grün werden, z. B. scherzh.: So lief über seine Gesichtsfläche ein grüner Farbenton; daher hatte der Baron .. den Ausdruck e. [statt erröthen] gebraucht. Immermann M. 1, 213; 2, 5 ꝛc., ferner: So e. die Gletscher .. mit einer so saftgrünen Farbe. Kohl A. 3, 224 ꝛc., gw. von Pflanzen: Von Blättern sah ich mancherlei e. G. 6, 87; Weinberg, an dessen Ergrünung er sich zu erfreuen die Lust hatte. Zelter 5, 68; Mein Botenstab ergrünt von frischen Zweigen. Sch. 494a;

Die Buchen waren noch nicht ergrünt. Tieck GſN. 1, 101 ꝛc. — Hér=, Hín= ꝛc.: Schön hergrünte der Kranz aus schöner Umlockung. V. 1, 108; Fetter grüne, du Laub', | am Rebengeländer, | hier mein Fenster herauf. G. 1, 67; Wie ein Gewächs am Gewitterableiter hinaufgrünen. JP. 22, 197; Daß das in die Erde gesenkte Korn seiner Zeit wieder herausgrünt. Schubart Nachtſ. 82; Blumen, die aus Vater Stilling's Moder hervorgrünen. Stilling 1, 151; JP. 36, 27 ꝛc. — Über=, tr.: mit Grün überdecken, vergl. Be=g.: Dort übergrünte sie schon geiles Nesselkraut. Alexis Dor. 1, 5; Wo die Ulme das alternde Hofthor | übergrünt. Hölderlin (Wackernagel 2, 1261); Kinkel 130; Die übergrünten Felsen. König (Hausbl. [56] 1, 219) ꝛc. — Um=, tr.: mit Grün, grünend umgeben: Ihr Grab umgrünet frisch das grüne Gras. Arndt 40; Der Tugend Kranz umgrüne deine Locken. Chamisso 4, 191; Wenn ich in Grase ruht' und zartes Leben mich umgrünte. Hölderlin H. 2, 119; Erdensohn .., umgrünt von Amor's Myrtenkrone. Matthisson 80; Die lorbeer=umgrünte Daphne. ASchlegel Gd. 1, 221; Garten, Feld und Weide | umgrünt hier jedes Haus. V. 3, 116; Am umgrünten Teiche. 146; 23 ꝛc. — Ver=, intr. (sein): das Grün verlieren, so: 1) verwelken, eig. und übertr.: Wenn winterlich die Au vergrünt, | der Garten öde steht. IJBehr (Matthisson A. 9, 63); Himmel, spann dein blaues Zelt! | mein [der Blume] vergrüntes sinket hier. Rückert 1, 28; Sie ließen ihn, als [wie] einen Baum v. Hagedorn 2, 296; Freuden echter Art, | die nie ver=g., immer dauern. Uz 2, 140 ꝛc. — 2) Färb.: das aus der Indigküpe genommne grün erscheinende Zeug der Einwirkung der Luft aussetzen, wodurch es sich blaut, ſ. Karmarsch 2, 304.

Grünheit, f.; –en: das Grünsein, die Grüne, vgl. Grünigkeit: Es ist hier eine G. und Üppigkeit des Blumenwuchses. Hettner gR. 263; Ew'gen Lenzes G. Rückert Mak. 2, 83; Keller gH. 1, 301 ꝛc.

Grünig, a.: in der Volkssprache statt Grün: Im g–en Thal. Stilling 1, 71. — Dazu: G–keit: Grünheit; im Mz. = Grünes (ſ. Grün 13): „Hier war ein ländlich Mahl zu bereiten". | Ich trage Braten. „Ich G–keiten". G. 35, 413, ſ. Grünlichkeit.

Grünitz, m., –es; –e: 1) der Kreuzschnabel: Der G. beginnt sich zu paaren. Lichtwer 264. — 2) mundartl.: Ginster (ſ. d.) und zwar sowohl Genista tinctoria als Spartium scoparium, vgl. Grünling.

Grünlich, a.: ein wenig grün, meist eig. von der Farbe: Die g–e Tochter des Zeisigs. V. 3, 21 ꝛc., doch auch übertr. z. B. (ſ. Grün 4): Nur ist er noch zu wenig flügge und allzu grünlicht in seinen Gesinnungen. Tieck N. 7, 218 ꝛc. — Dazu: G–keit, ſ. Grünheit, auch in Mz.: G–keiten zu ihrer Auffrischung. Holtei Mensch. 1, 172; Bei den erlogenen G–keiten, den zarten Naturgefühlen, die mir da wie frisches Heu entgegenduften. Heine Reiſ. 3, 251.

Grünling, m., –(e)s; –e; –s: eine grüne Person, ein grünes Wesen, namentl.: 1) Mensch in grüner Tracht: Die G–e, so nannte man die Officianten ihrer Uniform wegen. Höfer B. 61, übertr. z. B. scherzhafte Bezeichnung eines grünen Almanachs. Chamisso 5, 115; 137 ꝛc. — 2) ein Grüner (ſ. Grün 4), Grünschnabel, junger Laffe: „Der Neuling will uns wohl Schach spielen lehren". Nehmen Sie es dem G. nicht übel. Tieck N. 3, 43; In meinen G–s=Jahren. Scherr Nem. 1, 20. — 3) Grünfink, Loxia chloris, und Emberiza flava (Grünschling. Döbel 1, 60). — 4) Spießlerche, Alauda spinoletta, auch Greinling. — 5) ein Schmetterling, Papilio rubi. — 6) eine Art Pilz, Schwamm, Agaricus virescens. — 7) Grünitz (2) ꝛc.

Grünschlicht, a.: Bergb.: G–es Gestein, Art grobäugiges taubes Gestein, zuweilen Grundstein genannt.

Grúnzen, intr. (haben): Tonw. zur Bezeichnung der Stimme von Schweinen (z. B. L. 1, 136 u. o.), Dachsen (Tschudi Th. 204 ꝛc.), Bären (Lenz Nat. 1, 145; Heine Tr. 138) und ähnlicher Laute, namentl. auch von murrend brummenden Personen ꝛc.: Der Postwagen .. grunze, schnurre, raffele ꝛc. Börne 2, 85; „Marsch!" | grunzte der vollwampigen Bache Rüssel [das Weib]. B. 288b; Günther 167; Eine fast g–de mürrische Stimme grämelte. Gutzkow R. 4, 381; Dagegen grunzte und grölzte die dicke „Mystik" in einer Art von Strohbaß. Immermann M. 1, 207; Murret und grunzet wider ihn [Gott]. Matthesius Prof. 156 ꝛc.

Anm. Tonw.; daneben von den Schweinen auch: Greinen. Ayff Th. 28; Grynen. Eppendorf 46; 92; Grumbsen. Schaidenreißer 43a; 61a, vgl. Stalder 1, 485, ferner z. B.: Ein Anderer grummet und prummet als wie eine Humse in einer Drummel. Philander 1, 22; Fischart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 37). — Auch: Grunsen (vom Dachs). Tschudi Th. 212; Das war ein Grumseln, Greinen. Reithard 379. — Dazu: Ihn aufrütteln aus seinem bärenhaften Gegrunze. Paalzow Th. 2, 38. — Ferner Verkl.: Quikt und grünzelt. Heine Rom. 47: Schwangen schon | ihre Messer, wonnegrunzelnd. 277; Luther 6, 316 ꝛc. — Ferner statt Schwein: Der Grunzer. Gerstäcker Miſſ. 3, 217; Waldau N. 2, 236; Der Grünzling. Heine Lut. 2, 168 ꝛc., das Erstere auch ein Fisch, Labrus salmoïdes. Oken 6, 254. — Dagegen: Geben lächerliche Grunzen für. Luther 1, 371b, Nbnf. zu: Grumpen, ſ. Krume, Anm.

Zſſtzg. vgl. die von Bellen ꝛc., z. B.: Wenn ein Mann sein Weib schlägt oder angrunzt ohne Noth. Immermann M. 1, 368 (vgl. anschnarchen). — Aufgrunzend vor Behaglichkeit | der Mutter folgt, o Ferkel. V. Ar. 3, 319. — Was meinen Sie, daß ich Dank dafür hatte? Ausgegrunzt [mürrisch ausgescholten] wurd ich noch. Kürnberger Am. 112. — Dieser .. grunzte Etwas hin, was etwa so Viel sagen sollte, als ꝛc. Gutzkow R. 4, 355 u. ä. m.

Grúppe, f.; –n; Grüppchen, lein; –n=: 1) eine sich dem Auge oder dem Geiste als ein zusammengehöriges, von Andern sich bestimmt absonderndes Ganze darstellende Vereinigung einzelner Gegenstände: G–n in einem Gemälde; Die Leute standen in G–n auf der Straße; Gehört die Kreideformation zu den allerverbreitetsten G–n. Burmeister Gſch. 261; Verbirgt sich in die dicht'sten G–n. Chamisso 4, 175; Wir gedenken hier zweier G–n von Faunen und Nymphen in Dresden und der bewegten herrlichen G. des Laokoon. G. 30, 309; Wohin man sah, stand die verliebte G. [das Paar zusammen]. W. 12, 31 ꝛc. — So auch: Baum=G. G. 15, 25 ꝛc.; Berg=G. Humboldt Anſ. 1, 13; Felsen=G. Chamisso 4, 153; Insel=G.; Lagerungs=G. Burmeister Gſch. 176; Schluß=G., in einem Schauspiel am Schluß eines Akts ꝛc. — 2) Kruppe (ſ. d.). — 3) ſ. Groppe. — 4) ein Vogel: Schnepfe, Trappe, G., Dauschnarr. Droysen Ar. 1, 293.

Anm. Aus frz. groupe. — Versch. Grüppe, schmaler Wassergraben. Körner Sch. 3; 449; Rinne hinter dem Vieh im Stall zur Aufnahme des Unflaths. Rachel 7, 608; Brem. Wörterb. 2, 553, vgl. Grube. Dazu Gruppen: solche Grube graben.

Gruppīeren, tr.: in Gruppen zusammenstellen. refl., intr. (haben): sich zu einer Gruppe ordnen, gestalten: Eine Figur, gegen die eine andere, mit Blumen gekrönet, nicht wohl g. möchte. L. 6, 446; 8, 255 ꝛc.; Gruppierungen.

Anm. Bei Campe Gruppen.

Zſſtzg. z. B.: Úm=: anders gruppieren: Dieses vermittelt eine beständige Umgruppierung ihrer Bestandtheile. Volger EE. 440.

Grūs, m., –es; –e: Graus (ſ. d. I.), Gries (ſ. d. II. und Grand): Es fiel wie Sand und G. in Menge herunter. G. 19, 80; Aus Erde, G., Gerill, Geschieben | die Diamanten ausgespült. 4, 83; Aus rothem vulkanischem G. 23, 372; Schutt und G. 31, 93; Kohl A. 3, 286; Massen solchen feinen Stein=G–es. 99; Niebuhr Nachgel. 218; Ziegelgruus. 28; Den Kalk=, Mergel= und Muschel=G. ꝛc. Oken 1, 533 ꝛc.

Anm. L. 6, 208 tadelt bei Dusch „Gruß" ſt. „Gries".

Grúsche, f.; –n: Gänschen, ſ. Gans, Anm. — –n: ſ. Grusen.

Grūse, f.; –n: Pflanzensaft, frisches Gedeihn (ſ. Benecke 1, 582); Grasplatz.

Anm. S. Gras und Grün. Bei Adelung: Die Hasen in der Grüne schießen; in der Mecklenb. Landesordn.: Die Hasen soll man nicht in der Gruse schießen. Frisch 1, 380b; Welche in der Setzzeit und auf der Grose auf fremden Feldern sich betreten lassen. Brem. Jagdordn. (1692) Art. 11, u. dazu: Wird die Grose verstanden und gerechnet von Domin. Judica bis den 10. August. Patent vom 11. Dec. 1705; in der oberpfälzischen Landesordn.: In der Grüß und auf den Samen soll man keine Hasen schießen, ſ. Schm. 2, 122, wo dies auf die Gruß= oder Hege=, Schonungszeit bezogen wird, vgl.: Dieweil es itzt ist in der Grüß, | mögt ihr denselben [Hirsch] sahen wohl. Theuerdank 33, und schott. Harts of greece. — Vielleicht bez. „Grußzeit" zunächst die Zeit der Vollsaftigkeit, des üppigen Gedeihens und so der Brunst, welches zugleich die Schonungszeit ist. — Vgl. für die Bedeut. „Gras": Stengel, der sich mit seinen Ästen nicht in die Höhe treibt, sondern unter dem Grüß und Laub fortwindet. Hebel 8, 249 und grasig 2; ferner: Grūsen (Grúschen), tr.: (Landwirsch.) bei der zu fett aufgegangnen Saat, noch ehe sie völlig schosset, die Spitzen abschneiden.

Grūseck, m., –(e)s; –e: Art grünrückiger Fische, Asellus virescens.

Grūs-el, -elig, -eln, -en: ſ. Graus– ꝛc., u. für Grusen auch Gruse, Anm.

Grūs-icht, -ig, a.: 1) in Grus zerfallen: Die zu grusigem Schlamm aufgelöste Masse. Volger EE. 291; 294. — 2) ſ. grasig 2.

Grūß, m., –es; Grüße; Grüßchen, lein, =: 1) der Wunsch des Heils und Wohlergehns, den man durch Wort oder Zeichen aus freundlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung Einem zu erkennen giebt und diese Worte und Zeichen selbst, vgl. Grüßen 2: Der G. beim Eintritt, beim Abschied, zur guten Nacht; Einem seinen besten G. bieten (G. 1, 181); Einem Grüße an Jemand auftragen (90); Grüße bestellen, bringen, ausrichten; Der englische oder Engels=G. (ſ. Luk. 1, 28 und Angelus). G. 18, 11; Zum englischen G. läuten. Meißner St. 128 ꝛc.; G. eines Schiffs, durch Kanonenschüsse, Streichen der Flaggen ꝛc.; Friede und G.! [Briefanfang]. Esra 4, 17; Der König Alexander entbietet seinem Bruder Jonathas seinen G. Macc. 10, 18 ꝛc. — 2) der Willkomm, zuw. auch in Bezug auf schlimmen, unfreundlichen Empfang und auch in Bezug auf Nicht=Personen: Eia! da nick' ich Makbeth ein Grüßchen. B. 287b; Ich habe schlechten G., | eitel Rabenbotschaft ist, was ich künden muß. Geibel Jun. 350; Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen, | die Sonne stand zum G–e (ſ. Anm.) der Planeten [ihnen gegenstand]. G. 3, 341; „Dem Liebchen G. und Kuß!" .. Ich will von keinem G–e wissen, | als ihr die Fenster eingeschmissen. 11, 86; Herr, verzeiht den rohen G. 90; Noch früh am selben Morgen man ihnen Grüße bot | mit lautem Kriegesrufe: wohl schuf Das ihnen Noth [vgl. Waffen=G.]. Simrock N. 2065; Ihr kalter G. W. 12, 56 ꝛc.

Anm. Ahd. gruoz, wie gruozan (grüßen) von feindlichem wie freundlichem Entgegenkommen, Zuruf, ſ. Graff 4, 337 ff.; Benecke 1, 582; Frisch 1, 380, Diebs=, Waffen=G. und 2, G. 3, 341. Dazu: Grußbar, a.: (veralt.) leutselig, freundlich; Sah den Mond so grußelich durch den großen Kastanienbaum scheinen. Gutzkow R. 2, 74 ꝛc.

Zſſtzg. namentl. zu 1 z. B.: Ābend=. Lenau A. 16; Pfeffel Po. 3, 47 u. ſ. w. nach der verschiednen Zeit. — Ábschieds=: G. 16, 242. — Ántritts=: 18, 165. — Bérg(manns)=. — Dīebs=: 1) wie er unter Dieben üblich. — 2) die feierliche Diebsanklage. Musäus 2, 34, ſ. Haltaus 224. — Éhren=: Wie Tell dem Hut den E. versagte. Sch. 536b. — Éngels=: ſ. Angelus. W. 11, 240. — Flámmen= [2]: Da birst mit tausend Schüssen | ihr F. aus den metallnen Läufen. Freiligrath 2, 273. — Frēiheits= [2]: Weiter, weiter musst du dringen, | du mein deutscher F.! Schenkendorf Frühlingsgruß an das Vaterland. — Gégen=: „Seid uns gegrüßt ihr Herrn!" Viel Dank zum G. G. 11, 89. — Hándwerks=: die Formel, womit wandernde Gesellen das Handwerk grüßen und sich als Genossen ausweisen, auch übertr., vgl. Losung, Parole ꝛc.: „Gieb her!" Das ist der H. G. 12, 259; Bei jenem H. des ungläubigen Knotenthums. Heine Verm. 1, 55. — Kanōnen=: Salve. Zschokke 8, 234. — Krächze=: gekrächzter Gruß. G. 12, 111. — Mórgen=: ſ. Abend=G. G. 15, 131. — Nácht=: Gutenacht=G. — Schēide=: Abschieds=G. — Wáffen= [2]: das Entgegentreten mit Waffen: Der Widerhall nur ward vom W–e wach. Rückert Roſt. 37b. — Wíder=: Gegen=G., Grußerwidrung: Mit dem Gruße „Glückauf" und mit demselben W–e von unserer Seite stiegen sie an uns vorüber. Heine Reiſ. 1, 122 u. ä. m.

Grüßen, tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Objekt):

seinen Gruß (s. d.) bieten: 1) Einem Heil angedeihn lassen, geneigt sein: Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel u. o. — 2) Einem Heil wünschen aus freundlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung in Worten oder durch Zeichen, oft zur leeren Höflichkeitsformel abgeschliffen: Ich grüße Sie schönstens, bestens, freundlichst, herzlichst, ehrerbietig; G. Sie ihn von mir; Einen durch Abziehn des Hutes, mit einer steifen Verbeugung g.; Grüßt mit anmuthigem Neigen des Haupts! G.; Ein Schiff grüßt das andre mit Kanonenschüssen; Das Handwerk g. (s. Handwerksgruß); Willkommen, Väter! Euch grüßt Orest. G. 13, 52; Ich, der Vernünftige, grüße zuerst! | Sei mir willkommen! Sch. 490b; Von Menschen sind die Wälle rings gefüllt, | von friedlichen, die in die Lüfte g. 336 ꝛc. — Sprchw.: Ungeschickt läßt g. [wenn Einer Etwas ungeschickt thut]; Grüß Großmutter! — 3) mit prädikat. Accus.: Einen grüßend so oder so nennen: Wen wird man nun Herr Schulze g.? [wer wird Herr Schulze werden]. Gellert 1, 132; Langeweile! Du bist Mutter der Musen gegrüßt. G. 1, 280; Unsre Seelen grüßten sich Verwandte. Platen 2, 101; Und grüßten König ihn. Rückert BE. 444; Er grüßte sie Brüder und Kinder. Sch. 117a ꝛc. — 4) willkommen heißen (s. 2), auch in Bezug auf unpersönliche Objekte; seine Freude an ihrem Anblick aussprechen oder zu erkennen geben: Gegrüßet seist du, du Himmelsschwinge! .. Sei mir gegrüßt, o geliebte Lerche! H. 15, 10; Gar fröhlich tret' ich in die Welt | und grüß den lichten Tag. Körner 70a; Sei mir gegrüßt, mein Berg, mit dem röthlich strahlenden Gipfel! | Sei mir, Sonne, gegrüßt! Sch. 74b; V. 3, 171 u. o., zuweilen in Bezug auf schlimmen, unfreundlichen Willkomm: Ha! sei gegrüßt, Haus meines grauen Zorns! | sei grimmig mir gegrüßt, feindselig Dach. Sch. 12b; Man sah ihn Viele g. vor ihres Lebens Ziel, | die von seinen Händen alsbald zerhauen lagen. Simrock G. 1429. — 5) auch mit unpersönl. Subjekt, nicht nur (s. 2): Das Schiff grüßte uns; Kanonenschüsse grüßten uns ꝛc., sondern auch: freundlichen Anblicks Einem entgegentreten, bescheinen ꝛc.: Den verklärend | die Sonne der Hellenen grüßt. Gottschall G. 16; In sonnenfreundlicher Gestalt | grüßt uns die weite Welt. Schwab 22.

Zsstzg. z. B.: Áb= [2]: zu Ende grüßen: Willkommen Ihr! — Wie gehts, Ihr! — He, Ihr! — Kamrad, Ihr! — So wäre denn abgegrüßt. V. Sh. 3, 407. — Be= [2; 4; 5], auch [3]: Einen als König b.; ferner: Einen um Etwas b., ihn darum mit freundlichem Gruße angehn, bitten: Grüße freundlich Jeden, der begrüßt. G. 4, 41; Wie begrüßt' ich so oft mit Staunen die Fluthen des Rheinstroms. 5, 11; Nachdem er den Wirth um ein Kouvert begrüßt. 25, 168; Als ich gedachtes Modell verfertigte, wunderte er sich sehr, daß ich ihn darum nicht begrüßte. 28, 96; 11, 181; Mit Paßkugeln begrüßt [empfangen]. König J. 3, 373; Dich begrüß' ich in Ehrfurcht, prangende Halle. Sch. 490b ꝛc. — Nach den gewöhnlichen Empfangsbegrüßungen. G. 18, 227; Fürstliche Hochbegrüßung. 12, 190 ꝛc. — Entgêgen=: intr. (haben): Da grüßen mir entgegen .. viel goldne Bilder. Heine Lied. 94; Sal. 1, 118. — Hêr= ꝛc.: Da grüßt der Mond herunter | mit lichtem Liebesweh. Reis. 2, 274; Wenn die Statüen blendendweiß aus dem .. Laub hervorgrüßen. Sal. 1, 123; 297. — Wìder=: den Gruß erwidern. Reis. 161. — Wiē=der=: wiederum (be=)grüßen: Laß die Heimat | wiedersehn uns, Eltern und Geschwister, | Weib und Söhne w. laß uns. Platen 4, 341. — Zū=: intr. (haben): Einem z., grüßend zunicken ꝛc.

Grútte, f.; –n: s. Truthahn.

Grütze, f.; 0: 1) grobgemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide: Wenn du den Narren zerstießest wie G. Spr. 24, 22; G. ausgebeutelt. Tieck 10, 186; Buchweizen=, Gersten=, Hafer=G. (vgl. Habermann) ꝛc.; auch die davon gekochte Speise: Buchweizen=G. in Milch; Milch=, Wasser=G. ꝛc. — Nach der Ähnlichkeit auch: Rothe G.: kalte Speise von Sago oder Reißmehl, in rothem Fruchtsaft gekocht, s. Kleister Zsstzg. — Sprchw.: Wie schmeckt die blaue [s. d. 17b] G.? von etwas wenig Behagendem ꝛc. — 2) Etwas von ähnlicher Gestalt, z. B.: Die Sumpfpflanzen und die G. des Schafgrabens. HLessing Par. 49, gewöhnl. Enten=G., s. Entengrün. — S. ferner: Grühe. — 3) Verstand (s. Grips), vielleicht zur Bezeichnung des Kernhaften im Ggstz. der Spreu, Hülse: Wird meine G. im Kopf immer dünner. Gutzkow R. 4, 246; Zaubr. 1, 122; Steinhart .. und ohne G. ist dein Kopf. Prutz W. 14; Zu einem Spitzbuben will's Grütz. Sch. 118a; Ja, ja, ich habe Grütz' im Kopf. Schlegel Sh. 1, 26; Immermann M. 3, 225; Nicolai FrW. 43; Platen 3, 6; Mörike N. 485 ꝛc. — 4) im Ggstz. zu 3 (mundartl.): G. im Kopf haben (s. Grützkopf): dumm sein, wohl zunächst: keinen feinen Verstand haben (G. im Ggstz. zum feinen Mehl).

Anm. S. Graus I. Anm., vgl. Griebs (Apfel=G.), ähnlich Augen=G. Spate = Augenbutter. — Mundartlich masc.: Koch schönen dicken G. Haupt und Schmaler Lied. d. Wenden 200; Ayff Sp. 42a; Ihr habt auch nicht allein den G., | der scharf und zierlich denken kann. Günther.

***Grȳph** (gr.): s. Greif, Anm. — **-īt**, m., –en; –en: Art versteinerter Muschel.

***Guāno** (span.=peruanisch), m., –s; 0: Vogelmist, wie er sich in großen Massen auf den Südsee=Inseln der peruanischen Küste findet, als Düngererde.

***Guard-ein**: s. Wardein. — **-ian**: s. Gardian.

Gūbel, m., –s; 0: Deichb.: modrige Erde.

Gúbst: s. Ibsch=Geiß.

Gúck, m., –s; –s: das Gucken, der Blick: Kein Wunder, daß beim ersten G. | ein'n Augenblick sie blendet der Schmuck. Baggesen 4, 105, gewöhnl. Āūs=G.: das Ausgucken, der Blick und der Ausgucker, namentl. auf Schiffen der Posten, der nach allem irgendwie Gefährlichen spähend und lugend ausguckt, s. Lugaus: That einen langen sorgfältigen A. nach Wind und Wellen. Hausbl. (57) 1, 281 (Höfer); Die A–s in den Tops der Masten. ebd. 39 (Gerstäcker); Hält sie A., ob ich komme? Rank Arm. 202 ꝛc. — S. Gucken, Anm.

Gückeln, intr. (haben): gucken (s. d.): Dort hinter dem Rebengeländer gückelt die Kirchbäuerin heraus. Auerbach Leb. 1, 271 ꝛc.

Gúcken, intr. (haben): sehen: 1) die Augen scharf auf Etwas richten, um es zu erblicken, aus Neugier, Sehnsucht ꝛc.: In eines jeden Bürgers Topf g. Forster A. 1, 110; Man fragt, guckt, geht zu Gefallen, wartet. G. 9, 286; Nach den Käsemüttern und ihren Brillen geguckt. 379; Guckt dumm [starrt] auf den Kompaß. Nicolai 1, 9; Das Schlängelchen guckte, den Hals gebogen, | in das Innre des Baues. Rückert N. 172; Das schwatzt und guckt und ist artig. Tieck N. 1, 31; Wie that er schön, wie guckt er grell! V. 3, 150; Er guckt voll Verlangen. W. 11, 7; Sie guckten durch eine Zauberbrille. 24; Pervonte guckt noch immer nach dem Orte, | wo Nichts mehr ist. 12, 10; Gelauscht, geguckt und ach! Amanden nicht gesehen! 20, 285 ꝛc. — Sprchw.: Zu tief ins Glas g. G. 32, 248; Stilling 3, 171; V. 4, 54 = sich betrinken. Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Schieläugig guckt' ich harrend mich. V. Ar. 3, 65; Man kuckt (Anm.) sich blind in der Dämmrung. V. 1, 97; Wenn wir uns die Augen aus dem Kopfe g. W. 22, 385 ꝛc. — 2) auch von Nicht=Personen (personif.): hervorsehen, sichtbar werden: Der leibhafte Hunger guckt ihm aus den Augen. Miller Siegw. 53; Wie lieblich kuckt (Anm.) die bläuliche Flachsblüthe aus dem Grün! Tieck NKr. 5, 86; Der Vollmond kuckt (Anm.) so grell | aus den krausen Wolken. V. 3, 103. — S. Hervor=G. ꝛc.

Anm. Ableitung fraglich; der Anlaut schwankt zwischen G. und K., s. die Belege aus Tieck und V. in 1 und 2, ferner z. B. Kucken: Immermann M. 1, 34; Luther 8, 89a und so in der Bibel (ältre Ausg.); Schottel 1117a; Tieck 16, 367; N. 4, 5; NKr. 2, 33; V. Br. 1, 219; Zelter 2, 375 ꝛc., s. auch Zsstzg., nam. Auf=g. (Anlaut j). — Nbnf. Gutzen. Schm. 2, 89; Der Teufel gutzt herfür. HSachs (Wackernagel 2, 89 Z. 26); Kieken. Brem. Wörterb. 2, 767 ff. (doch auch Köken, z. B. Luther 5, 296b; 6, 317b), und „Kiekeln", mit halb zugekniffnen Augen nach Etwas sehn. — Zu beachten sind einige imperative Hw. z. B.: Daß solch ein Mann spielt Bu=guck=hie. V. Sh. 3, 178, s. Bu 3 und Kuckuck 1. — Der Guck=in=die=Welt: Bezeichnung eines jungen unerfahrnen Menschen; Du 18jähriges Küchlein! schnippisches Kuck=in=die=Welt! V. 1, 37; Ein luftiger Kiek=in=die=Welt. Auerbach Gv. 440; Einem jungen unerfahrnen Kiek=in=die=Welt von Käterchen. ETAHoffmann Kater Murr (1858) 5; Die jungen Kieks=in=die=Welt. Wickede SoldFr. 1, 20; Hans Kiek=in=die=Welt's Reisen in alle vier Welttheile. Leipzig und Gera 1796. — Der Guck=in=den=Topf: Topfgucker. — Der Guck=übern=Zaun: eine hochwachsende Kohlart. — Der Guck=durch=den Zaun: Gundermann, Glechoma hederacea. — Der Guck=aus: Ausguck ꝛc. — S. Brem. Wörterb. 2, 768. — S. auch Kikriki, Anm. und kuckucken 1.

Zsstzg. s. die von sehen, z. B.: Áb=: tr.: Was ich alter Knasterbart an Ihnen abgucke, ist just kein Fressen für's junge Mädchen. Sch. 183a; Wie er räuspert und wie er spuckt, | Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt. 322a ꝛc. — Án=: tr.: Aus 'n paar andern [Gesichtern] kuckte mich der — — [Teufel] leibhaftig an. Claudius 3, 23; Guckt mit glühendem Aug dich an. V. 3, 104 ꝛc., vgl.: Kiekt mich an. Prutz DM. 1, 2, 296 (Ernst). — Āūf=: Niklas juckt jetzt vom Ort auf. Wackernagel 3, 2, 853 Z. 16 ꝛc. — Āūs=: 1) intr.: Zum Fenster a. ꝛc. V. Ar. 3, 273. — 2) tr.: Ich guck mir fast die Augen aus. Heine Lied. 78. — Be=: tr.: Die seidenen Buben beguckten mich von vorn und hinten. Ich dacht, guckt ihr! G. 9, 58; 20, 58; Bekuckt' ihm Nas' und Augen. V. 1, 153. — Dúrch=: Die Bogen entsprächen nicht denen des gothischen Gebäudes, das überall schief durchguckte. Heinse A. 1, 41. — Hêr=, Hin= ꝛc.: Über dem Hingucken nach uns das Futtern vergessen. Forster R. 1, 224. — Bei jenen Apostolischen kuckt oft 'was wie ein Affe aus den verbrämten Gewändern heraus. Tieck N. 2, 29; Da kuckt er zum Fenster heraus. V. Sh. 3, 444 ꝛc. — Kuckten ins Schlüsselloch hinein. Claudius 3, 8; Da guckt ich der Eule ins Nest hinein. G. 11, 173; Solche Werke sind Spiegel; wenn ein Affe hineinguckt, kann kein Apostel heraussehen. Lichtenberg 3, 479; Kuckt in die Fluth hinein. Tieck 16, 133 ꝛc. — So frech herübergucken. G. 6, 157. — Guck nicht gleich in alle Ecken herum. Grimm M. 115. — Überall guckt hinter den schönsten Rednerkünsten nur Eigennutz hervor. Forster B. 2, 484; Hübsche Örter, die mit ihren .. Häusern .. unter dem Schnee hervorguckten. G. 14, 220; Wo Paläste zwischen den grünen Bäumen hervorguckten. Stilling 3, 22; Kuckt eine schöne Urne aus dem Gebüsche hervor. 4, 216 ꝛc. — Nāch=: Einem n.; Die kuckten nach, wenn Alles geschehen war. Immermann M. 4, 236. — Úm= intr. und refl.: Wenn du umguckst und eine Patschhand giebst. Auerbach D. 4, ...; Sich um=g. — Ver=: refl.: Sich v., sich beim Gucken irren; Eh' ich mich verguck [versehe]. Auerbach D. 1, 252; Sich in Einen, in Etwas v. [verlieben]. 7; Bodenstedt 2, 380; Mörike N. 67 ꝛc. — Vōr=: Bändchen, das hinten am Halse vorguckte. Gutzkow R. 5, 44; Es guckt auf allen Seiten | das Zahnfleisch durch die Schnauze vor. Lichtwer 124; Dort kuckt sie [die Geldkatze] vor. Werner Febr. 191 ꝛc. — Wég=: Darüber guckt man bei euch Weibsleuten weg. Sch. 183b. — Zū=: Steht ihr da, guckt ihr zu! G. 34, 284 ꝛc.

Gúcker, m., –s; uv.; –chen, lein, le: 1) guckende Person; fem.: G–in. Das Guckerlein auch Bez. der Brach= oder Feldlerche ꝛc. — Dazu: Guckerei, f.; –en: das wiederholte Gucken, das Gegucke. — 2) etwas zum Gucken Dienendes, so in der Kinder= und Ammenspr.: die Augen; ferner = Guckglas, Perspektiv. Kohl A. 1, 399, namentl.: Opern=, Taschen=G.; ferner = Guckfenster ꝛc. (s. Bu 3). Nebenform Gutzer; ferner: Das .. Fernrohr, das der norddeutsche Seemann „Kieker" nennt. HSmidt (Hausbl. [56] 1, 298); Einen auf den Kieker haben, ihn scharf beobachten, s. Korn 15; hamburgisch: „Flethen=Kieker", die in den Flethen nach verlornen Werthsachen suchen. Willkomm Banko 2, 175.

Zsstzg. z. B.: Āūs= [1]: s. Ausguck: Beständig sind auf den Thurmhäusern A. in Thätigkeit. Kohl Südr. 1, 303. — Be= [1]: L. 13, 596. — Finger= [1]: der Einem auf die Finger guckt. — Hánd=: Spottbez. für Chiromant. — Opern= [2]. — Stérn=: Sternseher (s. d.), nam. Astrolog. Jes. 47, 13; auch eine Person, ein Pferd, das die Nase hoch trägt, immer nach oben sieht und deßhalb oft stolpert. — Táschen= [2]. — Tópf=: Einer, der sich kleinlich um Wirthschaftsangelegenheiten kümmert, Hans Küchenmeister. Keller gH. 3, 71; Töpfchengucker. Höfer Schwan. 118; Topfkieker. Görner Kinderth. 2, 33 ꝛc.

Gúckguck ꝛc.: s. Kuckuck.

Güdse, f.; –n: Hohlmeißel, nam. der Schiffbauer und zwar: Dop=G., der große, Stech=G., der kleine.

Anm. Aus span. gubia, frz. gouge (s. Diez 189), engl. gouge, schwed. gyts ꝛc.

* **Gueridon** (frz. geridóng), m., –s; –s: Leuchtergestell: G. mit einem dreiarmigen Leuchter. G. 14, 173.

* **Guerillas** (span. Gerílljas), pl.: Streiftruppen.

Güfe, f.; –n: Gluff (s. d.), auch Name der Bart- und der Dorngrundel.

Güffer, m., –s; uv.: (schwzr.) Erhöhung, im engern Sinn: Schutt von Sand und Steinen, nam. die Steinwälle der Gletscher und so übergegangen in die Sprache der Wissenschaft, z. B. Gufferlinie (s. auch Moräne).

Anm. Ableitung unbekannt, bei G. 40, 294 Gouffer-Linien, viell. mit dem Gedanken an frz. gouffre, das wohl nur den Klang gemeinsam hat, ebenso wie Gufe (s. Gluff, Anm.), ferner mhd. guffe, ahd. goffa, Hinterbacke, nam. des Pferdes u. a. m.

Gügel, f.; –n; chen; -: Kappe, Kapuze: Kapuziner mit großen G–n. Fischart B. 25a; Ein Käpplin oder G–chen auf dem Häuptlin. 262a; Sah gar lustig aus mit seiner langohrigen G. im buntgestreiften Rock. Hagen Nor. 106; Narren-G. &c. — Auch ein Backwerk von ähnlicher Form, s. Kugel 3.

Anm. Bei Luther (Hes. 23, 15 und dazu die Randglosse SW. 64, 147) Kogel; auch Limburg. Chron. 18, s. Möser Ph. 1, 55; Die Kogel mit der Feder | fest auf das Haupt gedrückt. Freiligrath Garb. 92 &c., so auch mhd. neben gugele, kugel; ahd. kugula, vgl. lat. cucullus, und: Regenhut in der Form der alten ditmarsischen Kageln. Niebuhr Nachgel. 108. Früher u. so noch schwzr. &c. auch ein Hügel; Kogel, hier zu Lande ein Bergkegel. Meißner Stein 2, s. Frommann 3, 197; Stalder, Frisch, Schmeller &c., auch Gugelfuhr. — Dazu: Gugelhippe, Gugelhopfen; Kugelhopfen mit und ohne Chokoladen-Überguß. Hackländer Nam. 1, 239; Kugel-Höpflein. Raumer Päd. 3, 1, 72, Name verschiedner Backwerke in gugelähnlicher Form, nam. Napfkuchen (s. d.). — Gugelkopf: eine Pflanze. Fischart B. IIa. — Ferner: G.-Haube, -Hut, -Mantel, -Zipfel &c.

Gühl, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Hahn z. B. Hebel, so auch: Kirchthurmhahn (Guller). Brugger 2, 155.

Gühr: s. Gur.

Guillotin-e (frz. giljotīne), f.; –n: eine Köpfmaschine mittels eines Fallbeils (s. Falle 1). — **-ieren**, tr.: mit der Guillotine hinrichten.

* **Guinea** (engl. gínni), **Guinée** (frz. ginē), f.; –s: eine englische Goldmünze im Werth von 21 englischen Schillingen.

* **Guirlande** (frz. girlán(g)de), f.; –n: Blumengehänge (s. Feston).

* **Guitárre** (frz. git–), f.; –n: ein Tonwerkzeug, dessen Saiten (meist 6 an der Zahl) durch Reißen mit den Fingern zum Tönen gebracht werden: Klimpern | auf den schlottrigen G–n. Heine Rom. 128; 67 &c.

Anm. Aus gr. κιϑάρα, Cither (s. d.) und statt dieser z. B.: Heißet der Gott des Gebirgs nachstehn der Gitarre das Feldrohr. V. Ov. 2, 209 (Metam. 11, 171), wie andrerseits z. B. G. 12, 25 (vgl. 21) G. und Mandoline als gleichgeltend gebraucht &c.

I. **Gúlden**, m., –s; uv.: 1) Bez. einer Münze, nach Zeit und Ort von sehr versch. Werth (s. Schm. 2, 34 ff.), jetzt meist $^2/_3$ Thaler = 60 Kreuzer: Wer den Kreuzer [das Kleine] nicht achtet, kommt nicht zum G. &c. — Vgl. Batzen, Groschen, Thaler &c., nam. Florin.

Anm. Eig. eine Goldmünze: der gulden [goldne] Pfennig, aureus denarius, vgl.: Voll rother Gülden. Luther 5, 354a &c., später auch Silbermünzen; daher: Silber- und Gold-G. — Nbnf.: Gülde(n), z. B.: Ein Gülde bleibt ein Gülde auch in des Diebs . . Hand &c. Luther 6, 118b.

Zsstzg. s. die von Groschen &c., zur Bez. der versch. großentheils veralt. Münzen, z. B.: Gold-G. (s. Anm.) G. 29, 10; Herren-G. (s. u.), eine ältre kölnische Münze = 10 Blaffert; Horn-G.; Kaiser- oder Silber-G.; Konventions-G.; Marien-G.; Orts-G., $^1/_4$ Gulden; Räder-G.; Reichs-G. (–– B. 67a); Wildermanns-G. Forster R. 1, 319 &c.; ferner zur Bez. mancher Abgaben &c., die einen Gulden betragen oder ursprünglich betrugen, z. B.: Braut-G. Schm. 2, 38; Erb-G., Abzugsgeld von Erbschaften; Gatter- oder Herren-G. (s. o.), Gatterzins, wo doch Gulden st. Gulte (s. d.) zu stehen scheint, u. ä. m.

II. **Gúlden, Gülden**, tr.: s. Golden II. u. Zsstzg.

III. **Gülden**, a.: alterthümliche Form st. Golden (s. d. I. Anm.), außerdem bergm. nam. in einigen Zsstzg. mit Farben, wo sich auch die Formen: Güldig, Güldisch und Gültig finden, das Letztre wohl am richtigsten, da die Bez. nicht grade für Golderze gilt. So hat man z. B. unter den Silbererzen (s. Zsstzg. von Erz): Grau-, Roth-, Schwarz- und Weißgültig Erz. Karmarsch 3, 310, vgl.: Rothgülden Erz von weißgülden zu unterscheiden. G. 40, 52; Einen schönen Handstein von rothgüldigem Erz. Matthesius Luth. 208a &c.

Gúldig, Güldig, Güldisch, a.: s. Goldig, Anm. und Gülden III.

Gúlle, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Blumenpflanzen, dazu als Gattung: Apfel-G–n, Mammea &c.

Gülle, f.; –n: (schwzr.) Pfütze, nam. Mist-G. Gotthelf G. 152; 259 &c., auch die darin gesammelte Jauche, vgl.: Gillenbehälter. Pestalozzi 1, 178; Die durstigen Wiesen durch die so genannte „Zülle" [Jauche] tränken. Grube Geogr. 3, 94.

Anm. Vgl. Galle 4; 5; Kolk und Anm.; Kuhle.

Gültbar, a.: verpflichtet Gülte zu zahlen: G–e Güter &c. Schm. 2, 45.

Gülte, f.; –n: Etwas, das man Einem zu zahlen schuldig ist, in Bezug auf den Schuldner wie auf den Gläubiger, — nam. die jährliche Schuldigkeit für geliehnes Gut, es bestehe in Geld oder Grund und Boden: Zins, Jahresrente; jährliche Abgabe, Jahreseinkommen; — zuw. auch Das, wovon der Zins gezahlt wird: Soweit mein Markung, Zins und Gült reicht. Berlichingen 225; In wenig Jahren waren die G–n hin, der Hof ermagert. Gotthelf Sch. 38; Man braucht die G–n auf. 40 &c.; Ihrer besten G–n und Einkommens beraubt. Stumpf 371b; Daß die Appenzeller ihm nicht bezahlen wollten Rent noch Gült. 428b; Verkaufe Burg und Stadt | mit Leuten, G–n, Feld und Wald. Uhland 410.

Anm. S. Geld und Gelten, wie sich denn auch zuw. G. = Geltung findet: Basta ist im L'Hombre-Spiel seiner G. nach der dritte von oben. Jablonsky 110a.

Zsstzg. vielfach, s. Schm. 2, 45; Benecke 524 ff. und vgl. Zins, z. B.: Geld-, Frucht- und Getreide-, Kern-, Korn-, Honig-G. &c., jenachdem die Zahlung in Geld oder Naturalien erfolgt, ferner: Gatter-, Gras-, Grund-, Herren-, Kasten- (s. d. 3) G. u. ä. m.

Gülten, intr. (haben): die Gülte, den Zins entrichten. Schm. 2, 45; veralt.: bezahlen: Die zwei [Dinge] wollt ich gewiß theuer g. Weidner 213.

Zsstzg. z. B.: Ver-: tr.: 1) Einem ein Gut v. mit &c.: ihm das Genannte als Gülte reichen. — 2) Etwas v.: als Unterpfand einer Schuld verschreiben.

Gültig, a. (-keit, f.): Geltung in sich habend, so beschaffen, daß gegen seine Geltung Nichts einzuwenden ist, vgl. Geltend: G–es Geld; G–e Münze, Entschuldigung; Ein g–es Testament, Zeugnis; Die geltenden Vorurtheile mit g–en Beweisen bekämpfen; Wenn alle Vorzüge gelten sollen, Gesundheit, Schönheit . .: warum soll der Vorzug nicht auch irgend eine Art von G–keit [Geltung] haben, daß ich von einer Reihe tapferer . . Väter entsprungen bin? G. 10, 191; Daß Gott eine vornehme Frau . . bestellt hat, den Segen einer armen sterbenden Wittwe an ihrem frommen Kinde g [in Erfüllung gehn] zu machen. Hebel 3, 304 &c.

Anm. Daneben die Schreibw.; Giltig, vgl. mhd. gëltec und gültic. — S. Schm. 2, 45.

Zsstzg. z. B.: Áll-: Einen a–en Satz und der auch allgemein gilt. Sch. 95a. — Állgemein-: Das Gesetz bekommt nur Heiligkeit durch A–keit und Verbindlichkeit für Alle. Jahn M. 52. —Ében-: (veralt., mundartl.) von eben demselben Werth, vgl. Ebenbürtig. Klencke Gsp. 1, 105. — Énd-: in letzter Instanz, ohne Appellation geltend: Etwas e. vorschreiben. Radowitz 140. — Gemēin-: Die Wirkungen der Geistesprodukte sind für alle Menschen in allen Zeitaltern und unter allen Himmelsstrichen g., wenn auch nicht immer gemeingeltend. Fichte 8, 292. — Geríng-: Schwache und g–e Argumente. Garzoni 160b. — Glēich-: 1) veralt. statt gleichgeltend, gleichen Werth habend: Zwei g–e Münzen, Wörter &c. Adelung (s. 2). — 2) keinen zur Wahl bestimmenden Unterschied in sich habend: Die beiden Dinge sind mir ganz g., ich habe keinen Grund, eins vor dem andern zu wählen; Wurden beide Namen g. [ohne Wahl] von denselben Personen gebraucht. WHumboldt 4, 317; G–e Silben, die nach Belieben als lang oder kurz gebraucht werden können. — 3) (s. 2) was weder Lust noch Unlust erregt; dessen Existenz keine andre Wirkung auf Einen oder auf Etwas hervorbringt als die Nicht-Existenz; was Einen oder Etwas nicht berührt; worauf es nicht ankommt; unbedeutend, unerheblich &c.: Das ist hier ein ganz g–er Umstand; „Du interessierst dich für ihn". Im Gegentheil, er ist mir höchst g.; Von g–en Dingen sprechen; Wäre es mir auch immer g., nur dieses Mal möchte ich nicht mißdeutet sein. Börne 1, 261; Er ist so geizig nach Ruhm, daß es ihm verdrießt, daß es g–e Dinge giebt, die nicht schänden und nicht ehren. Leisewitz Z. 23; Was für g–e [g. (4) lassende] Trauerspiele hat man nicht letztlich erscheinen sehen, die doch alle von Fehlern frei sind. Mendelssohn 4, 1, 418; Daß ich . . eine nicht ganz g–e Figur und ein Paar niedliche kleine Füßchen hatte. W. 2, 153 &c.; Das anfänglich nur auf G–keiten [g–e Dinge] fallende Gespräch. Ense (Rahel 1, 14). — 4) (s. 3) von Personen, deren Interesse entweder im Allgemeinen nicht rege ist oder von einem bestimmten Gegenstand nicht erregt wird: Der Tadel ist mir nicht g. (3); Ich bin gegen den Tadel nicht g. &c.; Die G–keit war ihnen immer unmöglich, sie müssen sich hassen oder lieben. Börne Frz. 42; Keine stolze stoische Unempfindlichkeit, nichts G–es gegen den Schmerz. Forster B. 1, 385; 478; Mit einer angenehmen G–keit [Gleichmuth] saß er [auf dem sich scheuenden Pferd]. G. 9, 48; Esau ist ruhig und g. über die Erstgeburt. 20, 164; Das Betragen des Stolzen gegen Andere ist g. und kaltsinnig. Kant SchE. 94; An die Ewigkeit unglaublich, für späten Ruhm g. JoMüller 1, 158; Die Sueven wollten Friede und Freiheit, um Anderes waren sie g. 401; Zur Befriedigung seines Ehrgeizes über Recht und Unrecht ganz g. 522; Sie kennen seine G–keit gegen das Geld, hier wurde sie zur gänzlichen Unempfindlichkeit. Sch. 744b; Weil er keinen stummen g–en Zuschauer abgeben wollte. Tieck 4, 17; Ihr ruhiges, g–es Gesicht. W. 11, 192; Die tiefe G–keit, worin mich alle diese Reizungen ließen. 5, 30 &c. — Lánd-: in einem Lande gültig. — Múster-: so beschaffen, daß es als Muster gelten darf, klassisch. Gutzkow R. 3, 233; Jahn M. 226 &c. — Nāch-: (veralt.) niedrig, werthlos. Eppendorf 64, s. Frisch 1, 382c. — Ún-: Ggstz. von Gültig: Ein Testament für un-g. erklären &c., und mehr mundartl. dafür: Also wurde Alles verungültiget. JoMüller 24, 359. — Vóll-: dem vollen Werth nach geltend &c.: Büßen des Raubs v–e Buße. V. Od. 12, 382 &c. — Artill.: V–es Stück, das am Boden überm Zündloch die kalibermäßige Stärke hat, Ggstz. Kleingut. — Vōr-: (ungewöhnl.) vor Andern geltend &c.: Den Vorzug und die V–keit vieler bestehender Sprachformen vor den verschollenen. Wurm Wörterb. 1, XXIII.

Verungültigen, tr.: s. Ungültig.

* **Gúmm-i** (gr.), n. (m.), –s; –s: ein dem Pflanzenschleim nahverwandter, im Wasser zu klebriger Flüssigkeit löslicher Pflanzenstoff: Arabisches G., aus mehreren Akazienarten ausfließend. Im gewöhnl. Leben nicht immer von den im Wasser unlöslichen Harzen (s. d. und Gummiharz) geschieden, z. B. Doktor-G., aus der Rinde des Harzsumachs schwitzend (Oken 3, 1771) &c.; namentl. auch = Kautschuk (s. d.), so z. B. Radier-G., insofern es zum Radieren dient &c.; endlich auch zuw. von nichtpflanzlichen Klebstoffen, z. B. dem in den Seidenkokons (s. Knapp Techn. 2, 637). — **-ieren**, tr.: mit aufgelöstem Gummi tränken. — **-igútt**, n., –s; 0: ein namentl. als Purgiermittel u. als gelbe Saftfarbe dienendes Gummiharz. — **-ilack**: s. Lack &c.

Gúmp-e: s. Kumme. — **-el**, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Apfel-Laubpflanzen, dazu: Apfel-, Band-, Dreh-, Horn-, Kletter-, Lorber-, Streifen-, Wirtel-G–n. — **-n**, intr. (haben): hüpfen (s. d.), springen: Solang der Esel beim Futtersack steht, lässt er das G. nicht. AClara EsA. 1, 326; Luther SW. 61. 353; Zwingli 2, 8 &c. Aus-g. Gotthelf G. 240; Er-g. Sch. 121; Nach-g. 393 &c. — Bauerngumper [der die Bauern „hineinsprengt", betrügt &c.]. G. 241. — Vgl. Humpeln und s. Stalder, Schm., Benecke &c. — auch ital. gamba, franz. jambe, engl. ham (Schenkel, Schinken).

Günger, m., –s; uv.: (schwzr.) ein Fisch, Döbel.

Günsel, m., –s; uv.: eine Pflanze, Ajuga, so Alpen-G., A. alpina; Berg-, Pyramiden-, Stein-G., A. pyramidalis ꝛc.; auch Gold-G.: Berg-G. und Cistus helianthemum; Roth-G., Tormentilla erecta ꝛc.

Gúnst, f.; –en (Anm.); -: 1) (veralt.) das Gönnen (s. d.): Wenn Wünschen und Gonst (Anm.) hälfe, wollte ich ihm gern ein ander Herz wünschen und gönnen. Luther 6, 8b ꝛc. — 2) die Erlaubnis, Gestattung, so in der Formel: Mit G.; Mit G–en, mit Erlaubnis (für die Bemerkung), ich bitte ꝛc.: Mit G–en, Herr Kaiser, Das lasst nur hübsch bleiben. P. 67b; Ja, mit G., Das ist die Art der Alten. Neithard 37 ꝛc.; auch als Entschuldigung derber Ausdrücke: Der so den Scheißkübel (mit G.) lobete. Garzoni 337a ꝛc. — Ferner Kanzleispr.: Konsens, die zu Etwas ertheilte schriftliche Einwilligung, s. Gunstbrief, mit Mz. Günste, z. B. Amtsgünste, vom Amt ertheilte Einwilligung ꝛc. (s. Zsstzg.). — 3) die wohlwollend geneigte Gesinnung gegen Einen, wonach man ihm alles Gute gönnt und sein Wohl, seine Absicht fördert ꝛc.: Beim Volk, bei einem vornehmen Herrn, bei einer Dame in G. stehn; Sich Jemandes G. erfreuen; Sich bei ihm in G. setzen; Aus seiner G. fallen; Hatte solche G. unter seinen Bürgern, daß ihn Jedermann Vater hieß. 2. Macc. 14, 37; Danke, daß die G. der Musen | Unvergängliches verheißt. G. 1, 98; Es geht die Sonne mir der schönsten G. | auf einmal unter; seinen holden Blick | entziehet mir der Fürst. 13, 180; Wenn sie noch so sehr | mir ihre G., mir ihre Zärtlichkeit | mit süßen Worten zeigte. 190; Gewöhnlich erwarb ich ihre G., aber nicht ihren Beifall. 20, 238; Aus G. und Nachsicht. 39, 233; Du hast der Götter G. erfahren. Sch. 57a; Dadurch | giebt Neigung sich ja kund, daß sie bewilligt | aus freier G., was sie auch nicht gebilligt. 425a; 338b; Frauen, durch deren G. und Huld allein sie Jenen mitgetheilt werden kann. FSchlegel Luc. 62 ꝛc. — So in der gehobnen Rede auch in Bezug auf Personifikationen: Wenn ihr die G. des Schicksals blüht. WHumboldt 3, 242; Die dringende Noth verstattete nicht mehr die G. der Sterne [vorher: „die günstigen Konstellationen"] zu erwarten. Sch. 977b; Die G. des Augenblicks .. Der mächtigste von allen | Herrschern ist der Augenblick. 49b; Die G. des Glücks ꝛc. — Während es aber auch in Bezug auf willenlos Gedachtes, das unsern Zwecken entspricht, sie fördert, ganz gewöhnlich heißt: Wir hatten auf unsrer Fahrt günstiges Wetter; Wir waren vom Wetter begünstigt ꝛc., so würde doch der Ausdruck: Die G. des Wetters ꝛc. eine der gewöhnlichen Prosa widerstrebende Personifikation in sich schließen, vgl. dagegen: Sich über die Un-G. des Wetters zu beklagen haben ꝛc., während Ab-G. und Miß-G. gewöhnl. wiederum nur vor Pers. stehen. — 4) (s. 3) auch oft von parteiischer Vorliebe: Es geht Alles nach G., nicht nach Verdienst; Nach G. urtheilen; G. geht vor Kunst; Eins wie das Andre wechselsweise mit G. oder Un-G. behandelt. G. 39, 310; Von der Parteien G. und Haß verwirrt. Sch. 319a; Wenn wahr, so ergehe Recht vor G. V. Myth. 1, VI ꝛc. — 5) etwas aus G. (3) Gewährtes, Gunstbezeugung: Einem eine G. erweisen, gewähren; Mancher hatte schon vorher | der geilen Feie G. genossen. Nicolai 2, 94; Eine Mühe, | ein Amt bloß war's, nicht eine G., | für die ichs vorschnell nahm. Sch. 339a; Selbst ihr Widerstand ist eine G. W. 11, 220; Keiner, der sich nur | der kleinsten G. von ihr zu rühmen hätte. 12, 13; Die letzte [äußerste] G. entzückt den Faun nicht so. 257 ꝛc. — 6) der Einem aus Etwas erwachsende Vortheil, das für ihn Sprechende, ihm zum Besten, zum Nutzen, zur Fördrung Gereichende: Zu Jemandes G–en auf Etwas verzichten, sich äußern; Die schmeichelhaftesten Sachen zu sagen, die sie zu ihren schönsten G–en auslegen kann. G. 10, 192; 39, 247; Hätte sich, zu meiner G., | in kurzer Zeit dein Wille so verändert? 13, 351; 314; Seine beiden Säume sind schon dergestalt genähert zu G–en des Gespenstes [Spektrums] und zu Un-G–en [zum Nachtheil] des Beschauers. 39, 338; So kommt ihnen die G. der Neuheit zu Gute. 22, 140; Hoffentlich wird man mir die Abschrift .. zu G–en [zu Gute] schreiben und für einen Brief gelten lassen. Platen 7, 63 ꝛc. — 7) veralt. als Titel: Ew. G–en, vgl. den höhern: Ew. Gnaden.

Anm. S. Gönnen, Anm., veralt. Gonst, s. 1 wie Gönstig. Luther 6, 8b. — Bei ältern Schriftst. masc., wie ahd. und mhd. (neben fem.) und in einigen veralt. Bed. z. B. Eppendorf 81; Ryff Th. 7; Schaidenreißer VIb; Stumpf 79a; 391b; Hasses oder Gunsts urtheilen. Zwingli 2, 3 ꝛc. — Dazu auch Mz. Das Volk nahm dich in seine Günste. Fleming, vgl. 2. — Übrigens ist die Mz., außer in den adverbiellen Fügungen: Mit G–en (2); Zu G–en (6) unüblich (vgl. 7), indem nam. für 5 lieber Gunstbeweise gesagt wird, doch z. B. alterthümelnd im Kanzleistil: Mit Hulden und Großgunsten omni modo überschüttet. W. (Merck's Br. 1, 291).

Zsstzg. vielfach mit Hw. (s. 3—5), z. B.: Damen-G. sorgfältig zu verbergen. W. 11, 203; Und wärst du selbst der Preis und deine Frauen-G. [gewährte Liebe]. Sch. 420b; Ein Seil, aus drei mächtigen Stricken, Weiber-, Fürsten-G. und Schmeichelei gedreht. 9, 49; Herren-G. (s. u.) ist veränderlich wie Aprilwetter; Hof-G. oder Hofe-G. Logau 2, 5, 65; Alles .. druckst du aus durch Musen-G. G. 6, 73; Von dem Weihrauche der Parteien-G. so betäubt. Gutzkow R. 6, 45 ꝛc.; aber auch: Herren-G. [2]: Konsens des Gutsherrn an einen Pächter zur Übernahme eines Laßguts, d. h. eines solchen, wovon der Herr ihn jährlich gegen Rückgabe des Laudemiums entfernen kann und dazu: Herrengünstler: der so der Gunst des Herrn abhängige Besitzer eines Laßguts. — Ferner mit Vors. z. B.: Áb- [3]: die Abneigung, Entfremdung, wonach man sich von Einem abwendet, sein Interesse nicht theilt und nicht fördert, oft nahe grenzend an Miß-G., die Gesinnung, wonach man Einem das Gute mißgönnt und ihm zu schaden sucht, vgl. Un-G.: Geheimen Neid und stille A. Immermann M. 1, 370; Gerechtigkeit entfernt von Zu- und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb', A. und Gunstbezeigung. Rückert W. 2, 117; Der eure Gunst nicht sucht, | noch eure A. fürchtet. Sch. 558a; So hätten wir die A. des Stagiriten [vom Heraklit] um so mehr zu beklagen. Schleiermacher 3, 2, 52; Wachsamkeit gegen Gunst oder A. V. Ant. 1, 166; Zu Einem, der zu ihm sagte, er wäre ihm mißgünstig, sagte er: Ich wünschte .., daß ich Etwas in dir finden möchte, das der A. werth. Weidner 189 ꝛc. — Gê-gen- [3]: Erwidrung der Gunst: G. erhöhet Gunst, | Gegenliebe nähret Liebe. P. 27a; Ihm ihre G. zu gönnen. Hagedorn 2, 154 ꝛc. — Míß-: s. Ab-G. und Mißgönnen: Von Gunst und M. gleich entfernt. Chamisso 4, 10; Neid entspringt aus Selbstsucht, M. aus Feindschaft. Engel 7, 265; M. und Haß beschränken .. Hingegen Wohlwollen und Liebe ꝛc. G. 3, 189; An seinen Thaten beißt der Zahn der M. nicht. Haller 86; Besorgnis vor dem Neid und der M. des Geschicks. WHumboldt 3, 7; Die M. nagte | ihm an der Leber. Ramler F. 3, 7; [Des Königs] Ungunst musst du lassen dir gefallen; | doch seine M. ist ein Dämon schadenfroh. Rückert W. 2, 31; Drum sieht er jedes Biedermannes Glück | mit schelen Augen gift'ger M. an. Sch. 519b; Schelsehende M. 314a; Der Sterne M. W. 20, 185 ꝛc. Zuw. = Un-G., Mißkredit: Um sich an den Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in M. zu setzen. L. 11, 45 ꝛc. — Un-: der reine Gegensatz von Gunst [3; 6]: Wer Liebe hegt, soll keine U. achten. Freiligrath Ven. 39; Durch liebreiche Scheltworte mit scheinbarer U. Etwas günstig zu bezeichnen. G. 32, 252; Uns durch die U. des Schicksals entzogen. Guhrauer L. 1, 13; Einen getreuen, weder von Gunst noch U. gefärbten Bericht. Prutz Mus. 2, 269 ꝛc. — Ver- [2]: Ei, ei! mit V. Chamisso 3, 226; Isst man denn, mit V., spanischen Pfeffer bei Euch? Xenien 364 ꝛc.; 1. Kor. 7, 6; Er erlangte nur die V., in der Ostermesse .. spielen zu dürfen. Devrient 2, 81; Du meinst wohl selbst, kein V. dazu von mir zu gebrauchen. Fouqué (Schlegel DM. 4, 113); Bewahre Jeder die V., | auf seine Weise toll zu sein. G. 3, 130 ꝛc., vgl. Vergünstigung. — Mundartl. [5] Carion Mar. Ther. 1, 64 ꝛc.

Günsten: s. Günstigen.

Günstig, a.: das Gedeihn von Etwas oder von Einem, Jemandes Wohl, seine Absichten fördernd; gewogen, geneigt (von Personen); vortheilhaft (von Sachen), s. Gunst 3: Diese Dame, das Geschick, das Wetter, der Wind war mir g.; G–e Lage, Umstände, Meinungen, Urtheile, Bedingungen, Gelegenheit; Mit zu g–en Farben geschildert. G. 22, 155; Gewinnen die Angelegenheiten ein g–eres Ansehen. Sch. 992b ꝛc.

Zsstzg. s. die von Gunst, z. B.: Áb-: Abgunst hegend: Haben wir uns zu Feinden, wenigstens a. gemacht. Voigts H. 349 ꝛc.; Meine A–en [Feinde]. Schweinichen 3, 98 ꝛc. — Be-: (ungw.) Alles zu ihrer Ankunft auf das b–ste bereitet. Karschin Leb. 87. — Gróß-: wohlgeneigt. Rabener 3, 43; Schaidenreißer Va. — Míß-: Mißgunst hegend: M. sieht er jedes Edlen Sohn | als seines Reiches Folger an. G. 13, 9; Die Bestürzung der Unternehmer konnte nur durch die Schadenfreude ihrer M–en übertroffen werden. W. 33, 111 ꝛc. Veralt., mundartl.: Mißgönstig. L. 3, 55; Mißvergünstig. Kurz Sonn. 23. — Ún-: Ggstz. von Günstig: Ein u–er Stern. G. 33, 182; Wir hatten u–en Wind; U–e Verhältnisse ꝛc.

Günstigen, tr. nur in Zsstzg.: Be-: Einen, Etwas b., ihm günstig sein, fördern, unterstützen, gedeihn lassen: O Witterung des Glücks, | begünst'ge diese Pflanze! G. 13, 138; Wenn dich das Glück begünstigt. 183; Ich war begünstigt [in Gunst] und sie schmiegte sich | so zart — an den Beglückten! 190; Begünstigter, gunstwerther Diener. 18, 103; Häuser, um welche ein besserer Boden .. einiges Gartenwerk begünstigte. 19, 131; Wenn der Begünstigte nicht schon von selbst niedrig wäre, Nichts würde dem Gönner diese Macht verleihen. 29, 273; Das Durcheinander und Lärmen begünstigte mein Vorhaben. Gutzkow R. 2, 171; Begünstigt von der blinden Nacht. Sch. 33a ꝛc. Dazu: Zu Begünstigung des Weinbaues wird das Wasser in die Weinberge geleitet. Forster R. 1, 18; Einem Begünstigungen zu Theil werden lassen ꝛc.

Anm. Nebenf.: Begünsten. Logau (s. L. 5, 308); Stolberg Il. 18, 503; 19, 103. — Veralt. der Ggstz.: Beungünstigen. Schottel 625b; ferner: Begünstigung: (Rechtsspr.) ein geringres Vergehn. Frisch und Adelung, vgl. Beginnen und mhd. begunst. Benecke 1, 529b.

Ver-: (veralt.) erlauben, vergönnen: Ward ihm vergünstiget, ein Gespräch mit D. Luther zu halten. Matthesius Luther 15b; Welches ihnen damals vom Reich vergünstiget und zugelassen ward. Stumpf 715a; auch st. be-g.: Der Wind, .. v–d nach Wunsch des Helden Überfahrt. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 103). Dazu häufiger: Mit Vergünstigung, die Arbeit wegnehmen zu dürfen. G. 18, 307; Da man sich ohne Vergünstigung dergleichen wohl kaum unterfangen hätte. 26, 202 ꝛc.

Hérrengünstler: s. Zsstzg. von Gunst.

Günstling, m., –(e)s; –e: eine in Gunst stehende Person, meist mit dem Nebenbegriff der Begünstigung über Verdienst (vgl. Liebling), Favorit und Favoritin (so z. B. W. 23, 46): Alcibiades der G. des athenischen Volks; Der alten G–e junger Genoß | erschien er am Hof. Chamisso 3, 233; Mahmud's [des Propheten] G–e. G. 4, 15 ꝛc. Zuw. fem.: Ein Günstlingin des Glücks. Sch. 604a. Dazu: G–sschaft, f. ꝛc.

Günther, m., –s; uv.: männlicher Taufname; in einigen Gegenden aber auch: Den G. oder die Endwurst, auch die Magenwurst (die man eigentlich erst im Sommer essen darf). EWagner 10, 168, auch bei Alberus.

Gūr, f.; –en: 1) (mundartl.) Gärung, s. Gare, Anm. — 2) Bergb.: eine aus dem Gestein herausgärende Feuchtigkeit: Bergkork, welcher gurweise zu entstehen scheint und nach feuchter Witterung in den Klüften .. gefunden wird. G. 40, 246; Wie aber Erd oder Asche und das fette und esere Wasser zu einer G. vermenget .. wird. Matthesius Sar. 30b.

Zsstzg.: Kīesel-: erdiger Absatz aus kieselhaltigem Wasser: K–en heißer Quellen. Humboldt K. 1, 266; 27 ꝛc.

Gūren, m., –s; uv.: Name eines Fisches, Clupea alosa.

Anm. Der Name Fischguren ꝛc. für Cobitis fossilis ist wohl aus Beizger verderbt, s. Beißer, doch auch Gurre, Anm. u. Oken 6, 379: Der Name G., besser Gurren, welches den Ton bedeutet, den die Därme bisweilen hören lassen.

Gūren: s. Gären, Ausgären (2).

Gúrgel, f.; –n; –chen; -: 1) die Gegend des Kehlkopfs, innerlich u. äußerlich, vgl. Kehle, Drossel, Schlund, Hals: Wenn es mich an die G. fasst, wie ein Meuchelmörder. G. 14, 65; Ein inneres, unbekanntes Toben, das mir die G. zupresst. 121; Er faßte mir schnell mit den Händen die G. V. Od. 23, 76; Zerschnitt ich den Schafen die G–n. 11, 35 ꝛc. — Sprchw. (vgl. 3): Das Geld, Gut, Vermögen durch die G. jagen. Lichtwer 255; Prutz Mus.

1, 137 ꝛc. = es verprassen; Sich die G. absaufen. Sch. 107a ꝛc.; Er verschluckte sich oder bekam's, wie man zu sagen pflegt, in die unrechte G. [in die Luftröhre statt in die Speiseröhre]. König J. 2, 165. — 2) übertr.: an Pumpwerken eine krumme den Stiefel mit dem Steigrohr verbindende Röhre. — 3) (s. 1) in Zsstzg.: ein Mensch als wilder, roh prassender Geselle, z. B.: Wo Krieges-G–n sind . ., der Gastwirth freuet sich. Opitz 2, 263; Luther SW. 61, 351; LSchücking GsErz. 4, 114; Sauf-G. L. 8, 493; Wein-G.! Suchebier! Rachel 2, 150; Mord-, Spiel-G. ꝛc. (s. Gurre, Anm.).

Anm. Ahd. gurgula, mhd. gurgel und gorge, Tonw. wie lat. gurgulio, hebr. גַּרְגְּרוֹת (gargeroth), s. Gurgeln (gr. γαργαρίζω, gargarizo), Gurren ꝛc.

Gúrgeln, intr. (haben) und tr.: 1) Tonw. z. B. von bubbelnd-murmelndem Wasser, von tief aus der Kehle hervorkommenden Tönen bei Menschen und Thieren ꝛc. (s. Gurren): Singen und lieblich g. [von Vögeln]. Brockes 9, 331; Die Glocke sank mit g–dem Schall, | aufperlt und platzt ein Blasenschwall. Freiligrath 1, 362; Seine Tauben gurgelten auf dem Strohdach. Freitag Soll 3, 112; Leiser gurgelte die kleine Wasserrinne. 90; Hohl gurgelte das Wasser. 257; Ein gewisses Näseln und G. G. 20, 151; Gurrt, gluckst und gurgelt es durcheinander [von den Tauben]. Gutzkow Zaubr. 1, 10; Er gurgelte gar lieblich | jene fetten Gutturalen. Heine Rom. 215; Murmelnd und g–d sank er in den Morast. Höfer B. 306; [Die Nachtigall] gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberschlag. Hölty 11; Wenn ich mit Ausdruck singen höre, nicht leiern oder g. Iffland 5, 3, 44; Philomele . . süß g–d. Kosegarten Rh. 3, 376; Die g–den und pruhstenden Töne. Laube Kön. 1, 318; Das R nur g–d aussprechen. Mörike N. 548; Stieß einen g–den Laut aus, ähnlich dem Geräusch, mit welchem Wasser aus einer jählings umgekehrten Flasche hervorstürzt. Prutz E. 1, 65; 69; 341; Die so heiser singt | und falsche Weisen, rauhen Mißton gurgelt. Schlegel Sh. 1, 111; G. und trillern wie eine Nachtigall. W. 13, 17 ꝛc. — 2) G.; den Hals, sich mit Etwas g.: den Hals damit unter g–den (1) Tönen ausspülen: Die Kehle war mir ganz wund. . . Man quälte mich mit G. und Pinseln. G. 21, 163 ꝛc.

Anm. Dazu: Ein leises, kurz abgestoßnes Gegurgel und Murmeln. Schücking HdJ. 1, 175.

Zsstzg. vgl. ähnl. Tonw., z. B. Bellen, Singen ꝛc., ferner Gurgel, z. B.: Áb-: 1) Die ihre Arien abgurgelt. Lichtenberg 3, 364; Das Deutsche will sich ihn nicht recht a. [aus der Kehle heraus]. Gutzkow R. 8, 22b ꝛc. — 2) die Gurgel abschneiden, abkehlen: Dann träumt er vom A. fremden Volks. V. Sh. 1, 239. — Āūs- [2]: Den Hals a.; Schleim a. — Ent-: 1) ab-g. (2): Wenn sie den Holofernes entgurgelt. Musäus M. 1, 62; 4, 9; Mit der Schneid' entgurgelt das Schwert dich. V. Ov. 2, 277. — 2) intr. (sein): in gurgelnden Tönen entschallen: Jedem geweihten Brunnen | entgurgelten flüsternde Stimmen. Kosegarten Rh. 3, 88. — Herúnter- ꝛc.: herunterschlürfen, schlucken: Ein feinen Wein wollüstig h–der Rathsherr. Zimmermann Nat. 19; Kropftauben gurgelten ihre Atzung sehr hörbar hinunter. Gutzkow Zaubr. 1, 18; Wenn Schwartenwurst mit Saublut | ich hinabgegurgelt. V. Ar. 1, 118, vgl. dagegen von einer Sängerin: Da oben dann umgeschwenkt und wieder hinabgegurgelt. Tieck N. 4, 47 ꝛc. — Ver-: durch die Gurgel jagen. — Vōr-: Komm, Küster, hier! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Brautlied vor. B. 14b, vgl. 469b ꝛc.

Gürig, a.: bei den Eisenarb., vom Stahl: spröde, s. Gur und gärig.

Gúrke, f.; –n; –n-: ein dem Kürbis verwandtes Rankengewächs mit eßbarer, länglichrunder Frucht und diese Frucht selbst, Cucumis sativus: G–n pflanzen, säen, einmachen ꝛc. Nach der Art des Einmachens hat man z. B.: Saure G–n, Essig-, Fenchel-, Pfeffer-, Salz-, Senf-G–n ꝛc. Sprchw.: Die Zeit der sauren G–n, die stille, geschäftslose Zeit; Hier geht es eben etwas mager her, die Kaufleute nennen's die Sauergurkenzeit. Zelter 5, 73; 3, 182; Sich G–n [scherzh. st. Freiheiten ꝛc.] herausnehmen, z. B. Holtei Nobl. 2, 279 ꝛc. — Auch giebt es mehrere Abarten der Gurken, z. B. die sehr lange, gewundne Schlangen-G. (s. u.), C. flexuosus ꝛc., ferner ähnliche Pflanzen, z. B. Schwarze G., Melothria; ferner: Balsam-G., Momordica, und dazu: Esels-, Hunds-, Spring- oder Spritz-G., M. elaterium; Epheu-G., Fevillaea; Kummer-G., Melothria; Netz-G., Luffa; Propheten-G., C. prophetarum; Purgier-, Bitter-G., C. colocynthis, Koloquinte; Salat-G., Begonia; Schlangen-G., Trichosanthes; Schnell-G., Elaterium; Streif-G., Anguria ꝛc. — Endlich heißt auch nach der ähnlichen Form eine Art Walzenschnecke, Voluta gabella, Glatte G. ꝛc.

Anm. Aus griech. ἀγγούριον, wie bei Olearius Agurke, Ajurke, Aujurke ꝛc.

Gúrre, f.; –n: ein bauchbläsiges, dann überh. ein schlechtes Pferd (nam. Stute), Mähre: Daß ein Lohnfuhrmann eine elende G. durch Stacheln . . . ermuthiget. V. Ar. 1, 297; Sartorius ließ . . einen jungen und starken andalusischen Hengst und eine alte, lahme, klapperdürre Mähre . . hervorführen. Das starke Pferd . . wurde von einem kleinen Kerl, die elende G. hingegen von einem seiner größten und handfestesten Leute geführt. W. HB. 2, 82; Langbein 2, 219 ꝛc.; Acker-G. Agricola 233a ꝛc. Sprchw.: Gaul als [wie] Gurr. Cappius 116a = Eins [so schlecht] wie's Andre, vgl. dem Sinn nach: Maus wie Mutter ꝛc. — Übertr., wie Mähre, auf ein gemeines Weibsstück: Der verdammte Nickel! . . Solange die Gurr noch unter einem Dache mit mir ist. Wagner Kind. 29 ꝛc., s. Stalder 1, 499.

Anm. Mhd. gurre, wohl vom Gurren, Knurren des Leibs, obgleich das sogen. „Bauchgurren" eben nicht bei Stuten vorkommt. Falke Thierarzn. 1, 105. — S. Schm. 2, 63, wo auch: Bissgurren = zänkisches, bissiges Weib angeführt ist (vgl. Guren, Anm.), ferner: Spielgurr = Spielhengst, leidenschaftlicher Spieler, s. Gurgel 3.

Gúrren, intr. (haben) und tr.: dumpf girren (s. d.), murren, knurren ꝛc., nam. von der Stimme der Tauben, z. B. Auerbach D. 4, 200; Heine Reis. 4, 19; Immermann M. 1, 454; Miller Siegw. 13; V. 1, 38 ꝛc.; auch vom Bauch, s. Guren, Anm.

Anm. Nbnf.: Kurren (s. d.). — Dazu neben Kurrig (s. d.): Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegte. Musäus M. 5, 115; 3, 26 ꝛc.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., s. Bellen ꝛc., z. B.: Der Trupp [Tauben] gurrt und säuselt ihn an. Hölty 9; Gurren sie manchmal im Traume auf. Tieck NKr. 4, 262; Graues Täubchen, | gurrst so leise nieder. Wenzig Blüthen 101; Schon gurrten sich die zärtlichen Freunde ihren Abschied zu. L. 1, 166 ꝛc.

Gúrt, m., –(e)s: –e. — f.; –en; Gürtlein, chen: 1) ein mehr oder minder breiter Streifen aus verschiednem Stoff, der den Leib in der Gegend der Weichen umgiebt und meistens festgeschnallt ist, sei es zur Zierde, zur Befestigung, zum Warmhalten, zum Aufbewahren von Geld ꝛc.: Sein [Aaron's] G. war von Golde. 2. Mos. 39, 5; Gerechtigkeit wird die G. seiner Lenden sein. Jes. 11, 5 ꝛc.; Sieh, was dem Metzger eine G. [s. Katze] voll Geld unter dem Brusttuch hervorschaut. Hebel 3, 158; Als meine G. noch voll war. 363; Er nahm vom G. die Fangschnur. Rückert Rost. 30a ꝛc. — So auch von einem (personif.) Berg: Zingelt ihn aber ein G., giebt's Regen. Baggesen 1, 16. — 2) ähnliche Bänder und Streifen, um Etwas (in der Mitte) herumgehende Bänder und Streifen, so a) um Theile des Körpers. — b) Bauk.: „ein breiter bandförmiger Streifen" (Otte 347), nam. um Säulen, bei Gewölben ꝛc., s. auch Gurtsims: ein Bogen, welcher die zu wölbenden Fächer verbindet. Brugger 2, 155; Schlank in die Lüfte stieg der Bau, | schlank mit Gewölben, Bogen, G–en. Freiligrath 2, 156; Die Zeit hatte viele G–e gesprengt und einige Gewölbkappen ausgebröckelt. Freitag Soll 2, 79 ꝛc. — c) an Kanonen: das Stück zwischen den Mittelfriesen und dem Mittelbande. — d) das vom Seiler gefertigte starke Band aus Hanf, Garn ꝛc. zum Festschnallen des Sattels ꝛc. bei Reitthieren: Zieht ihm straffer die vier Sattelriemen, | und den fünften, einen G. von Seide. Talvj 2, 250; Straffer ihnen dann die G–e ziehen. 251 ꝛc. — e) das in d erwähnte Band auch zu anderm Zweck: Bettstelle mit G–en; Der Sitz des Wagens ist von weichen G–en. Hackländer Sold. 150; Zwei G–en ohne Ende laufen über Leitungsrollen ꝛc. — 3) s. 1 die Gegend der Weichen: Das Wasser geht mir bis an den G. (oder Gürtel).

Anm. S. Garten, Anm. — Das Geschlecht schwankt schon ahd. und mhd. für G. und Gürtel. Heute gilt im Hochd. gw. das masc., doch mit der häufigen Mz. G–en. Schwzr.: Eines G–s = sofort. Gotthelf G. 190; 240 ꝛc.; vgl. Stalder 1, 500 (auf einen Streich), wie schwzr. Gürten = schlagen, was viell. zu Gärben gehört. — Nbnf. Gorte, z. B. Schwanzgorte, bei den Zeugwebern eine Schnur am Zampelstuhl ꝛc., vgl. Gording und Korde.

Zsstzg. vgl. die von Gürtel, z. B.: Bāūch-: [1 und 2d]. — Géld- [1]: Ich füll dir die G–e. Auerbach Barf. 168. — Gewölbé- [2b]: Otte 347. — — Hínter- [2c]: das Kammerband der Kanone. — Júngfraun- [1]: V. Sh. 1, 77. — Kniē- [2a]: 3, 391. — Krēūz-: 1) [2b]: Ein Kreuzgewölbe, dessen Gerippe aus Quer- und K–en besteht. Otte 347. — 2) [2d] kreuzweis geschnallter Bauchgurt. — Lēīb- [1]: Mit Jagdrohr und mit Fangstahl an dem L. V. 3, 45; Il. 4, 134; Die L. . ., die war so voll wie eine Leberwurst. Auerbach D. 1, 422. — Míttel- [2d]: in der Mitte des Sattels. — Ōber- [2d]: der die Taschen zusammenhält. — Pfêrde- [2d]. — Rēīt- [1]: beim Reiten umgeschnallt, s. Schmachtriemen. — Sáttel- [2d]. — Schwêrt- [1]: woran das Schwert befestigt ist.

Gürtel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) = Gurt (1 und 2a), namentl. ein zierlicher als Schmuck dienender Gurt. 2. Mos. 28, 39; Matth. 10, 9 ꝛc.; Der Soldat, um rascher sich zu wenden, | erleichtert schnell den G. seiner Lenden. G. 12, 61 ꝛc. — Namentl. auch beim weiblichen Geschlecht, bei den Alten als Zeichen der Jungfräulichkeit, daher: Den G. lösen (V. Od. 11, 245), aufschnüren (W. 15, 112) ꝛc.; Mit dem G., mit dem Schleier | reißt der schöne Wahn entzwei. Sch. 78a. — Ferner: Die griechische Fabel legt der Göttin der Schönheit einen G. bei, der die Kraft besitzt, Anmuth zu verleihen. 1108a; Des Reizes G. 10b; Der Schönheit goldner G. 24b u. o. — 2) Gurt (3): Den Schwanenarm, | womit sie um den G. ihn umfangen. W. 20, 163. — 3) nam. auf der Erdoberfläche ein gürtelartiger Streif, s. Zone. — 4) s. Gording.

Anm. Veralt. fem. Schaidenreißer 58b ꝛc.

Zsstzg. s. die von Gurt, nam. zu 1, z. B.: Árm-. — Bēī-: Geld-G.: Dreihundert Karlin in seinem B. Auerbach D. 1, 367. — Bérg- [3]: Die von Tiefthälern . . senkrecht durchbrochenen B. Fallmerayer Or. 1, 231. — Būß-: Stachel-G. — Dámmer- [3]: Vom Himmel, der die Erde am Rande mit einem blassen D. umgab. Keller gH. 2, 105. — Êrd- [3]: s. Umgürtelung. — Féstungs- [3]: Pz 2, 47. — Géld- [1]. — Johánn(i)s-: Name von Pflanzen: Bärlapp (z. B. Hebel 8, 249) und Beifuß. — Lúft-: bei Campe dem Erd-G. entsprechend, Klima, Zone. — Schúlter-: Anat.: Aus den paarigen Elementen des Sch–s zusammengesetzt. Burmeister gB. 1, 206. — Sīēben- [3]: s. Berg-G.: Um den S. dieser Hügel. WHumboldt 1, 353, in Bezug auf die Siebenhügelstadt Rom. — Stáchel- [1]: der Büßer (Cilicium): Das härene Gewand und der St. G. 14, 62. — Wōgen- [3]: Neptun, der um die Länder | seinen W. schlingt. Sch. 53a, s. Umgürten 2a u. ä. m.

Gürteln, tr.: mit einem Gürtel versehn (vgl. Gürten), z. B.: Die glänzend schwarze gelb-gegürtelte Zeilenschlange. Linck Schl. 35 ꝛc. — Forstw.: Einen Baum g., seine Rinde unten gürtelförmig abschälen, so daß er abstirbt.

Zsstzg. s. die von Gürten, z. B.: Um-: und dazu: Längs dieser Umgürtelung [Erdgürtel = Äquator]. Baggesen 2, 351.

Gürten, tr.: mit einem Gurt (s. d.) umgeben; damit fest schnüren, befestigen, wobei sowohl das Umgebene (s. Be-g.) als das Umschlingende und Befestigte Objekt sein kann (s. Um-g. I. und II.), vgl.: Einen, sich, den Leib, die Lenden mit dem Gürtel, mit dem Schwert g.; Das Pferd, den Rock g. ꝛc. — Den Gürtel, das Schwert um den Leib, an die Lenden g. ꝛc. — Sich g.: sich wegfertig machen, sich waffnen, rüsten ꝛc.; Gürtet Säcke um euch [als Zeichen der Trauer]. 2. Sam. 3, 31; Muß ich in das Meer mich g. [zu gehn fertig machen]. G. 1, 27; Der um reiche Auen gegürtete Strom. JP. 21, 141; Den Kaftan | wirft er um und gürtet sich den Säbel. Platen 4, 296; Sie gürteten sich fest die Mitte. Rückert Rost. 100a; Als die abgedörrten Lenden mir | des Hungers Schmachtriem

unbarmherzig gürtete. Prutz Woch. 65; Wagten manchen Schwertertanz | und gürteten die Hüft. Sch. 12a; Von wolken-gegürteten Klippen. Schubart 2, 63; Schöngegürtete Weiber. V. Od. 3, 154; Entfliehn, den Rock umgegürtet und barfuß. H. 2, 29; Den Weichling, der, da die ganze Stadt bewaffnet war, in einem weiten ungegürteten Rock herumging. W. HB. 1, 15 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb=: los=g.; ent=g.: Das Schwert a.; Sich, das Pferd a. ꝛc. — Án=: Sich das Schwert a.; Den Rock a. G. 23, 45. — Āūf=: 1) Dem Pferde den Sattel a., gürtend darauf befestigen. — 2) Den Rock a., in die Höhe, empor=g.; Sich a., ſ. ſich aufſchürzen, u. ſo auch: Aufgegürtet, wie aufgeſchürzt von Thieren, deren Bauch hinter= und oberwärts zu ſehr zuſammengezogen iſt, dünnleibig. — 3) den Gurt öffnen, löſen: Das Pferd a. — Be=: Ward begürtet mit einem leinenen Leibrock. 2. Sam. 6, 14 ꝛc.; Schwerter, mit denen ſie begürtet waren. Klinger F. 357; Der majeſtätiſche Strom, von herrlichen Landhäuſern begürtet [umgürtet]. Sealsfield Leg. 3, 200. — Empōr=: auf=g. (2). V. H. 2, 20. — Ent=: Ggſtz. von be=g.: Nach dieſer langen Fahrt | ſchmeckt Ruhe ſüß, laſſt hurtig euch e. W. 20, 74; V. 4, 55 ꝛc., übertr.: Den Geiſt e. W. HBr. 1, 17, nicht zuſammennehmen, ſchlaff und weibiſch werden laſſen. — Selten mit Dat. der Perſon und dem Gegenſtand, der entfernt wird, als Obj.: Ihm e–d, gürtet er ſie [die Beutel] an ſich. Talvj 2, 144. — Lȫs=: den Gurt löſen: Den Sattelgurt, das Roß (Fouqué 8, 8) l. — I. Ūm=: 1) Etwas als Gurt oder mittels eines Gurtes umbinden: Der eine Friſierſchürze umgegürtet und ein weißes Jäckchen anhatte. G. 16, 102; Gürte mir das Schwert um. Sch. 1a ꝛc. — 2) anders gürten. — II. Um=: 1) zuw. ſtatt I.: Der Herr hat ſein Gewand, die Majeſtät, | angelegt und feſt umgürtet. Mendelsſohn Pſ. 93, 1; Dieſes Schwert umgürte dir. Sch. 459a; Drauf den deutſchen Säbel ihm u–d (⏑ – ⏑). Talvj 2, 178; Springt empor, umgürtet ſich die Waffen. 248. — 2) als Gurt oder mit einem Gurt umgeben, eig. und übertr.: Nahm einen Schurz und umgürtete ſich. Joh. 13, 4; Die Schwachen ſind umgürtet mit Stärke. 1. Sam. 2, 4; Aus den Geſchiebebänken, die ihren Fuß um=g., emporſteigend. Burmeiſter Gſch. 256; Am Ufer ſchließet mir des Zwanges ehrnen Bogen; | denn wie euch ſonſt das Meer umgürtet, | umgürtet ihr die kühnen Wogen. G. 10, 226; Mauern, womit die Heldenſtädte ſich umgürtet. Hölderlin H. 2, 111; Himmliſch umgürtet mit roſigen Düften. Sch. 1b; Ajas, umgürtet mit Särke. Stolberg Il. 18, 157; Köſtlich iſt der Gurt, der ihn umgürtet. Talvj 2, 146; Mit ewiger Jugend umgürtet. Tieck 16, 208; Rings vom graſigen Bord das gebreitete Becken umgürtet. V. Ov. 1, 156. — Dazu im Part.: Den erd=u–den Oceanos. Monatbl. 2, 231b ꝛc.; Des felſen-umgürteten Eilands | ſchroffes Geſtad. Platen 2, 209; Glanz-umgürtet. Baggeſen 1, 83; Die ſee-umgürtete Erde. Forſter Sak. 60 ꝛc., und ſo auch: Du Erdumgürter Poſeidon. V. Od. 8, 350 ꝛc. — Zū=: durch einen Gurt zumachen, verſchließen u. ä. m.

Gürtler, m., –s; uv.: (früher) Verfertiger der metallnen Waffengürtel und ihrer Zierrathen, jetzt = Gelbgießer.

Gúſche: ſ. Goſche. — **Gúſpe**, f.; –n: in der mittelalterlichen Baukunſt die Stuckaturarbeit, Flachgebilde in Gipsmörtel. Brugge 2, 156.

Gúſs, m., –es; Güſſe; Güßchen, lein; =: ſowohl das Gießen (ſ. d., namentl. 1a; 1d und 2), als auch das Gegoßne, und in einigen Fällen auch Etwas, woraus oder wohinein gegoſſen wird ꝛc.: 1) das Gießen [1a] einer Flüſſigkeit und die mit einem Mal auf= oder eingegoßne Flüſſigkeit: [Er] iſt ſchon an dem Fluſſe | und mit Blitzesſchnelle wieder | iſt er hier mit raſchem G–e. G. 1, 156; Immer neue Güſſe | bringt er ſchnell herein. ebd.; Zu einem Gebräude gehört ſo und ſo viel Schutt [Malz], G. [Waſſer] und Hopfen ꝛc.; Die Götter . . vermag . . | durch Wein=G. und Gedüft der Sterbliche umzulenken. V. Il. 9, 500. — Ferner (vgl. Gießen 2: Es gießt): ein heftig gießender Regen ꝛc., vgl.: Der Regen . ., | auf deſſen G. ihr nun mit Schmerzen harrt. W. 10, 282; Bis durch Sturm und G. der ſpäte Abend | ihn in ſeine friedliche Behauſung | . . brachte. Seume Gd. 79 ꝛc., ſo auch Zſſtzg.: Mit jedem Regen=G–e | ändert ſich dein holdes Thal. G. 1, 97; Nach den Regengüſſen des vorigen Tages. 31, 362 ꝛc.; Wie den Strom der Wetter=G. . . ſchwellt. Pfeffel Po. 3, 177 ꝛc. — Ähnlich auch: Unter Thränengüſſen. Rückert 1, 348; Indem ein Thränen=G. | ſein ſtarres Auge wäſcht. W. 12, 209 ꝛc.; Beim Geräuſch von kleinen Waſſer=Güſſen [Bächen]. Haller 4 ꝛc.; Dein [des Lichts] Strahlen=G. regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Sch. 8b ꝛc. — Laß die Güß [das Trinken], ſo laſſen dich die Flüß. Franck Laſt. C2b. — Ferner heißt auch bei Backwerken flüſſig aufgegoßner oder aufgeſtrichner und dann hart gebackner Zucker mit Eiweiß ein G. (Glace): Zwieback mit einem G.; Die Schneefläche, die wie ein himmliſcher Zucker=G. blitzte. Goltz; ferner: Der Kalk=G., über der Oberfläche einer Grundmauer ꝛc. — 2) in Bezug auf Gießen (1d): das Erzeugen eines Körpers durch Gießen in beſtimmter Form und der ſo hervorgebrachte Körper (Gußſtück): Der G. einer Kanone, Glocke, Gipsfigur ꝛc.; War beſorgt, der G. möchte mir nicht gerathen. G. 29, 28; 53; Uns gute Güſſe der Antiken ſchaffen. Stolb. 132; Der Gießer . . macht einen neuen G.; Die ganze Reihe von Handgriffen verläuft mit ſolcher Schnelligkeit, daß z. B. von Garmondſchrift ein fleißiger Gießer 12 Güſſe in einer Minute macht. Karmarſch 3, 185; 2, 104 ꝛc.; in der Eiſengießerei z. B. auch der im Stückofen geſchmolzne Eiſenklumpen. 1, 185 ꝛc. — Auch übertr.: Ein Werk, eine Schrift ꝛc. iſt aus einem G., aus einem Stück, nicht zuſammengeſtückt, ein in ſich vollendetes Ganze: Alles in einem Sinn gedacht und wie aus einem G–e gleichartig einklingend. Schleiermacher 3, 2, 29; W. 12, 30 ꝛc.; ferner: Ich arbeite es jetzt nur aus dem G. des Diktierens ins Reine. G. Sch. 2, 18 ꝛc. — Zſſtzg. vielfach, vgl. die von Gießer, z. B.: Der Blei=G. in der Neujahrsnacht; Steht ſie wie aus Quaderſtein | oder Eiſen=G–e [Gußeiſen, ſ. u.]. Rückert 1, 77; Saß wie Blei im Sattel, | wie ein Stück | aus Erz=G. Roſt. 90a; Schöne Gipsgüſſe der Statüen; Flammofen zum Schmelzen der Bronce für den Kanonen=, Glocken= und Statüen=G. Karmarſch 2, 103; Die Miſchungen des Kupfers mit Zink, welche unter dem Namen Meſſing und Tomback oder Roth=G. vorkommen. 97; Zink=G. findet nur Anwendung auf Gegenſtände der Ornamentierung. 98 ꝛc. — Ferner in Bezug auf Das, worin gegoſſen wird: Der Hohofen=G. 1, 680; Darnach zerfällt der Eiſen=G. (ſ. o.) in die nachſtehenden 4 Hauptzweige: Sand G=. in Formen aus magerem Sande; Maſſe=G. in Formen aus fettem Sande . .; Lehm=G. in aus Lehm gemachten Formen; Schalen=G. in Formen von Gußeiſen. 681 ꝛc. — 3) (ſ. 1) eine Öffnung zum Ausgießen von Waſſer ꝛc., namentl. in den Küchen (ſ. Goſſe 1), auch Aus=, Durch=G., Gußſtein. Ähnlich: Dach=G., Rinne für das vom Dach abfließende Regenwaſſer ꝛc., ferner Speck=G. oder Specktrog auf Grönlandsfahrern, zur Befördrung des Wallfiſchſpecks in den untern Schiffsraum ꝛc. — 4) (ſ. 2) G. oder Ein=G., das Gießloch, zum Einſchütten des flüſſigen Metalls in die Form, z. B. beim Inſtrument der Schriftgießer. Karmarſch 3, 178 ꝛc.; G. oder Goß auf Mühlen der Trichter zum Aufgießen des zu mahlenden Getreides. — 5) in der Zſſtzg.: Neſſel=G., Neſſel=Ausguß, eine Krankheit, wobei der Körper wie mit Neſſelſtichen übergoſſen erſcheint.

Anm. Veralt., mundartl. fem. z. B.: Ich hab eines Regens und nit einer G. begehrt. ſ. L. 11, 433, und vgl. Schm. 2, 76.

Zſſtzg. mit Bſtw. ſ. o., ferner mit Vorſ., vgl. Zſſtzg. von Gießen z. B.: Áb=: 1) [1] Der A. des Waſſers vom Gemüſe ꝛc., zuw. (vgl. Abhub) das Ab=, Weggegoßne, z. B.: Der Vielbeſungene, Wunderreiche [der Rhein], er iſt gleichwohl der A. aus dem Haushalte von vieler Herren Ländern. Volger EE. 348. — 2) [2] Eine koſtbare Sammlung von Abgüſſen der beſten Antiken. G. 23, 100; Im beſten Gips=A. 181; 201 ꝛc. — 3) [3] Sie hoben die Steinplatte von dem unterirdiſchen A. [Kanal] hinweg. Auerbach Tag. 202; Aus den Abgüſſen (ſ. 1) ländlicher Küchen ein karges Brot zu erleſen. Hausbl. (58) 1, 157; Der A. an einer Pfeife, Schwammdoſe (ſ. d.). — Án=: 1) das Angießen. — 2) ein beim Gießen ſich an dem gegoßnen Gegenſtand bildender Anſatz, namentl. Schriftgieß.: der Guß=Zapfen oder Kopf an den aus dem Gießinſtrument kommenden Lettern. Karmarſch 3, 187; 419 ꝛc. — Āūf=: [1] Die Abſude rother Hölzer . ., die Aufgüſſe gelber Pflanzen. G. 39, 272; Bei fortgeſetzten Aufgüſſen kalten Waſſers. 40, 28; Mit Hollunderblumen=A. Heine Tr. 60; Indem man das angebrätelte Fleiſch ganz in dem A. verkocht. Rumohr Kochk. 55; Der A. eurer Mühle rinnt. Rückert Mak. 1, 115. S. Gießen 1. — S. auch: Infuſorien, A.=Thierchen, wofür Grimm Aufgüßlinge vorſchlägt. — Āūs=: 1) [1] Der A. des Waſſers ꝛc. (ſ. 5); auch (vgl. 3) = Ausmündung: Wir gingen das Thal hinauf, den A. des Eiſthals vorbei. G. 14, 198. — 2) [2] Einen A. des koloſſalen Junokopfes, wovon das Original ꝛc. G. 23, 188; Der Original=A. von Schiller's Büſte. 26, 67; WHumboldt 3, 341; Merck's Br. 1, 309 ꝛc. — Ähnlich in Schmelzh. das vom Herde in eiſerne Pfannen ꝛc. Gegoßne. — 3) [3]: Alles . . als geſchmackwidrigen Unrath in den A. ſchütten. W. 33, 388 ꝛc. So auch der zum Ausgießen dienende Schnabel (Tülle) eines Gefäßes. Karmarſch 2, 157; 866 ꝛc.; die Ausgußröhren in Bergwerken ꝛc. — 4) [5] A., Neſſel=A. ꝛc., vgl.: Mich durchläuft ein A. [ſ. 5] kalter Schrecken. Haller 140. — 5) übertr. von 1: Er=G.: Mit dem lebendigſten A. und Gebrauſe einer feurigen Einbildungskraft. Klinger Teutſch. 15; Werk. 2, 406; 410 ꝛc. — Be=: [1] Der B. [gewöhnlicher: das Begießen] der Blumen. — Dúrch=: 1) das Durchgießen. — 2) [3] der Ort desſelben, z. B. der Gußſtein; ein Durchſchlag zum Durchſeihen ꝛc. — Ein=: 1) [1] das Eingießen und namentl. in der Thierarzn. ein eingegoßner Trank. Falke 1, 233. — 2) ſ. An=G. 2: Man ſchlägt den E. ab, der Topf iſt alsdann zum Verkauf fertig. Mitſcherlich 2, 2, 90. — 3) [3] Das, worin etwas zu Gießendes eingegoſſen wird, ſowohl das Gießloch, — Karmarſch 2, 105; ſo z. B. des Schriftgießerinſtruments. 3, 178 ꝛc. — als auch die ganze Form, z. B.: Zaine gießt man . . in zweitheiligen Formen, ſogenannten Eingüſſen von gegoſſenem oder geſchmiedetem Eiſen. 2, 717; 187; 3, 346; 1, 545 ꝛc., und ſo Barren=, Platten=, Zain=E. ꝛc. — Mundartl. = Inlett, Indelt (ſ. d.), wohinein die Bettfedern gegoſſen werden. — Er=: [1] ſ. Ausg. 1 und 5; Der E. dieſer Stoffe. Burmeiſter gB. 1, 49; Der Regen hatte mit einem einzigen und gewaltig ſtarken E. die Natur erfriſcht. Gutzkow R. 1, 260 ꝛc.; Den dritten Band ſo recht in einem E. zu vollenden. Forſter B. 2, 142. — Erkenntlich in tönender Worte E. Chamiſſo 3, 315; In unfreiwilligem E. | muß ihn ihr Herz für Deinen Vater halten. W. 20, 216 ꝛc.; Herzens=E. G. 18, 105; Freude=, Schmerzens=E. ꝛc. — Fêhl=: mißrathner Guß, das das Ziel verfehlende Gießen einer Flüſſigkeit. Kl. Od. 2, 240, nam. aber [2] Winckelmann 263. — Ín=: mundartl. Ein=G. — Ǘber=[1]: Douchen . ., kalte Übergüſſe. Gutzkow R. 7, 439. — Ūm=: das Umgießen, namentl. das Umgeſtalten durch andres Gießen und das ſo Umgeſtaltete. — Ver=: [1] Blut=V. und Tod. Gleim 4, 173; Kl. Od. 2, 43 ꝛc. — Zū=[1]: Dem Waſſer gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Z. ſchnell zum Stillſtehn zwang. Streckfuß Rol. 10, 12 ꝛc.

Güſt, a.: gelt (ſ. d. I): G–e Kindelbiere (ſ. d.) . . G. wird von Kühen gebraucht, die nicht kalben. Möſer Ph. 4, 35; Guſt. Gotthelf Sch. 196; Stalder 1, 502, auch von Pflanzen (ſ. Kohl), vom Acker ꝛc.

Anm. Minder gut „jüſt" geſchrieben, vgl. Geeſt und Wüſt. — Falke nennt zum Unterſch. von Gelt „g. ein weibliches Thier, nam. die Stute, welche, trotzdem ſie ſich oft begattet hat, doch nicht trächtig wird". Dazu: Der Güſtling: ein güſtes Thier.

Güſter (Jüſter), m., –s; uv.: 1) eine Weidenart, Salix pentandra. — 2) Name mehrerer karpfenartigen Fiſche, Cyprinus blicca; C. vimba; C. latus ꝛc., ſ. Oken 6, 315 ff., vgl. Weidenblatt.

I. **Gūt**, a.: beſſer (ſ. d.), beſt (ſ. d.): die wünſchenswerthen Eigenſchaften im vollkommnen Maß habend, — wobei natürlich das Wünſchenswerthe nach Weſen und Beſtimmung des Gegenſtands und Anſicht des Sprechenden ſich verſch. modificiert, auch mancherlei Nebenbegriffe ſich einmiſchen: 1) vollkommen (abſolut): Niemand iſt g. denn der einige Gott. Matth. 19, 17. — 2) tüchtig, gehörig; ſo wie es dem Ggſt., ſeiner Beſtimmung, den daran zu ſtellenden Anſprüchen gemäß ſein muß, vgl. das einen höhern Grad bezeichnende Vortrefflich ꝛc.: Cicero war ein g–er Redner, aber kein g–er (ein

schlechter) Dichter; G–e Reden, Gedichte, Verse, Reime, Bücher, Aufsätze ꝛc.; G–e Jäger, Schützen, Köche, Handwerker, Schüler, Tänzer, Sänger, Violinspieler ꝛc.; G. schießen, kochen, arbeiten, tanzen, singen, geigen ꝛc.; Ein g–er Spürhund; Eine g–e Nase, g–e Augen haben; Trotz seines Alters sieht und hört er noch g.; Er kann nicht g. riechen; Einen g–en Geschmack (s. d. und 6) haben; G–en Appetit haben; Wenn du g. schläfst und g. isst (s. 6), so bist du auch nicht krank; Das Schiff segelt g., ist ein g–er Segler; Das Feuer im Ofen brennt g., der Ofen zieht g., hat einen g–en Zug; Das Zeug ist sehr g., aber der Schnitt des Kleids ist nicht g. [taugt nicht]; G–e Waaren; G–er Wein, Taback; Ein g–es Glas (s. 5 und Glas 2f) Wein und in ähnlicher Weise und Stellung: Eine g–e Pfeife Taback ꝛc.; auch ellipt.: Der Lindenwirth hat G–en [Wein, s. d.]. Hebel 3, 319 ꝛc.; Er spricht g. [fertig] Latein, ein g–es [musterhaftes, reines] Latein; Dieser Ausdruck ist nicht g. deutsch, kein g–es Deutsch; G–es [echtes] Gold; In g–er [richtiger] klingender Münze; G. [echt, ganz] preußisch gesinnt; Auf g. alttestamentliche Weise einen Altar errichten. G. 20, 47; So ehrlich, g. knabenartig. Mörike N. 64 ꝛc. — 3) (s. 2) tüchtig, gehörig in Bezug auf Maß und Intensität: Einen g–en Zug, Schluck aus der Flasche thun; Einen g–en Stiefel trinken; Eine g–e Tracht Prügel bekommen; Münchhausen log g., aber du verstehst es noch besser; Er ist ein g–er Lügner, ein g–er Taugenichts ꝛc.; Der Kaufmann wiegt g. (reichlich, Ggstz.: knapp, vgl.: Schlecht gerechnet dreißig Thaler); G–es Geld, im Ggstz. des geringern, leichten (schlechten); Ein g–er Groschen (1/24 Thaler) im Ggstz. zum Silbergroschen (1/30 Thaler). Ferner — ohne Steigrung — neben Maßbest., um das Reichliche zu bez., so daß man eher mehr als weniger annehmen darf: Ich mußte g. eine Stunde oder eine g–e Stunde warten; Das sind g. zwei oder zwei g–e Meilen; G. die Hälfte; Des Morgens g. um Achte. G. 28, 168; Nach einer g–en Stunde. Musäus M. 1, 28 ꝛc.; Um ein G–es [Bedeutendes] näher gehen. G. 18, 49; Ein g. Stück, Theil ꝛc.; Du kannst g. und gern zwei Thaler geben ꝛc. — 4) taugend, nütz, fördernd, heilsam: Es ist nicht g., daß der Mensch allein sei; Dies Mittel ist g. gegen (minder korrekt: für) Zahnschmerzen; G–e Lehren geben; G–er Rath ist theuer; Du hast mir nicht g. gerathen; Den Armen G–es [Wohlthaten] thun; Die Tropfen werden dem Kranken g. thun (s. 2); Ich weiß besser, was dir g. ist, als du selbst; Muß ich denn wieder diesen Schmerz als g. | und heilsam preisen? G. 13, 162 ꝛc.; Es gut mit Einem meinen, Dessen Wohl und Interesse im Auge haben; Gegen Jemand g. gesinnt sein; G. gesinnte Bürger, patriotische nach Jemandes Ansicht, nam. nach der der Machthaber ꝛc. — Eine g–e [günstige, vortheilhafte] Meinung von Etwas haben; G. auf Einen zu sprechen sein ꝛc.; G. zu Etwas, g. für Einen sein, passend, brauchbar, genügend; Das Papier ist g. zu Fidibus, zum Einpacken; Die Äpfel sind g. zum Kochen, aber nicht als (zum) Nachtisch; Der Fraß ist g. für Schweine, nicht für Menschen; Pervonte, sei einmal zu Etwas g.! | lauf in den Wald ꝛc. W. 12, 8 ꝛc. — 5) so wie man's sich wünscht oder wünschen kann, angenehm, erfreulich; Vergnügen, Wohlgefallen erregend ꝛc.: Es ist hier g. wohnen, g. sein ꝛc. (s. 10); Etwas schmeckt, riecht g., sieht g. aus, hat einen g–en Geschmack (s. 2), Geruch, ein g–es Aussehn ꝛc.; „Wie geht's dir?" G.; Die Saat steht g.; Du stehst dich g.; G–e Geschäfte machen; In g–en Verhältnissen leben; Es g. haben. Ps. 128, 2; So ein Reiter hat es g., | weiß nicht, wie das Schleppen thut. Chamisso 3, 261 ꝛc. (s. 10); In g–er Stimmung, bei g–er Laune, g–er Dinge, g–en (oder oft nach älter Deklin.: g–es) Muths sein; G–er Hoffnung (s. o.); Ein g–es Gewissen (s. 11); In g–er Ruh; In g–em [glücklichem] Alter sterben. Richter 8, 32; G–e Nachricht, Botschaft; Die g–e Gelegenheit benutzen; Das g–e Glück haben; Zur g–en [heil-, glückbringenden] Stunde sei's gesagt; Er ist gekommen, recht zur g–en Stunde. G. 13, 115 ꝛc.; G–e Reise, Geschäfte, Verrichtung wünschen ꝛc. Daher als Grußformel (s. die Hw.): G–e Nacht; G–en Abend, Morgen, Tag; G–en Tag und g–en Weg (s. d.) ꝛc. — G–e [wohlschmeckende] Bissen; Ein g–es Glas Wein (s. 2); G. essen und trinken; Einen g–en Tisch führen; G. leben, in Genuß und Fülle; Sich g–e Tage machen ꝛc. — Zuw. auch nur wie „glücklich" in Bezug auf Vermeidung von etwas Schlimmem: So g. aus einem so schlimmen Handel gekommen. Klinger F. 101. — 6) (s. 5) G. zur Bez. Dessen, womit man zufrieden ist (vgl. Topp ꝛc.), daher auch des Abgemachten, worüber überhaupt oder wenigstens fürs Erste Nichts weiter zu bemerken ist, was man auf sich beruhen läßt ꝛc. So sagt man z. B. zu einem Diener, der Etwas bestellt hat und auf Bescheid wartet: Es ist g., um ihm zu sagen, daß er keinen weitern Bescheid bedarf; Etwas g. sein lassen, sich zufrieden geben ꝛc. G. 16, 143; 18, 169 ꝛc.; Sch. 449a; 626b ꝛc. So beim Erzählen, nam. in Märchen ꝛc., um von etwas damit Abgeschloßnem zu etwas Andrem überzugehen: Nun, es war mir g. Stilling 1, 133; Freiligrath Garb. 104; 106; Das war nun g., aber — wie die alten Muhmen im Märchenton zu erzählen pflegen — auch nicht allzugut. Kant Buchm. 9; Also g. Immermann M. 4, 49; Nun g. Prutz Mus. 3, 69; Kurz (s. d.) und g. = ohne Weitres: „So fiel mir ein, | euch kurz und g. das Messer an die Kehle | zu setzen". Kurz und g.? und g.? Wo steckt | das G–e? L. Nath. 5, 5. — Ferner: Und damit g. [abgemacht]. Immermann M. 1, 317; Spindler St. 1, 39 ꝛc. — Ferner = immerhin, es mag sein, zugegeben ꝛc., mit nachfolgendem aber, doch ꝛc. (s. 10): Du willst mir den Gefallen nicht thun? es ist g., aber ich werde Dirs gedenken; Recht g., versetzte Charlotte, recht wohl! Nur daß wir nichts Hinderndes, Fremdes hereinbringen. G. 15, 9; Schon g.! nur dauert es nicht lange. 11, 16; Schon g.! nur muß man sich nicht allzuängstlich quälen. 80; Alles wohl und g., aber Sie können hier noch ebenso g. verloren sein wie dort. Laube DW. 5, 163; G., doch welches sind diese einzelnen Theile? L. 6, 420 ꝛc. — 7) (s. 5) anständig, fein, tadellos (vgl. Gentlemännisch): Das ist gegen den g–en Ton, die g–e Lebensart, Sitte, gegen die Sitte der g–en Gesellschaft; Mit g–er Art, Manier; Von g–er Familie, von g–em Herkommen sein; Er stammt zwar nicht aus vornehmem, aber doch aus g–em Hause; „Er ist g–er Leute (s. versch. 18) Kind". | Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind. Sch. 323b ꝛc. — 8) (s. 5) Sicherheit gewährend: Ich weiß es aus g–er Quelle; Ich hab' es von g–er Hand. Sch. 627a; Es liegt in g–er Hand. Gewissenhaft | wird es zu seiner Zeit zurückgegeben. 405b ꝛc., nam. kaufm.: Dies Handlungshaus ist g. (zahlungsfähig, vgl. fein ꝛc.), ist g. für diese Summe; G–e Schulden; Dies Papier ist g. für 2000 Thaler, hat den Werth; Für einen Andern, für eine Summe g. sein, g. sagen (mundartl.: g. sprechen. vHorn Schmj. 11; g. stehen. Hebel 3, 144), bürgen; Das hat g–e Wege, deßhalb kann man ohne Sorge sein, Das hat Nichts zu sagen ꝛc.; vgl.: Damit hat es g–e Weile, man braucht sich damit nicht zu übereilen ꝛc.; Glauben Sie nur nicht, ich wollte Sie mahnen, Das hat Zeit, Sie sind mir g. Heine Reis. 3, 294; Ich sage ihrer Jugend für alle Verführung g. Sch. 204a; Ich bin Euch g. | für Euren Zaum [verbürge Euch die Wiedererlangung]. W. 11, 61; 15, 93 ꝛc. — 9) So g. wie oder als bez. zunächst Werthgleichheit: 24 Groschen sind so g. wie ein Thaler ꝛc. und danach auch das Fehlen eines wesentlichen Unterschiedes, eines zwischen dem Für und Wider entscheidenden Grundes ꝛc.: Er kann es eben so g. thun wie lassen; Er ist heute gekommen, er hätte ebenso g. gestern kommen können; Das kann er so g. von dir, wie du von ihm erwarten ꝛc., nam. aber bez. es, daß Etwas freilich nicht ist, aber doch so gelten darf, denselben Werth hat, daß sein Eintreten mit Sicherheit zu erwarten ist (s. 8) ꝛc.: Drei Thaler, Das ist so g. wie [fast] gar Nichts; Der Proceß ist so g. wie gewonnen, er ist's noch nicht förmlich, aber er wird es sicher werden; Er hat mir's so g. wie versprochen, nicht förmlich; aber seine Worte haben den Werth eines Versprechens; Somit ist es so g. [so sicher], als ob ich's schon hätte; So g. als [fast ganz] getrocknet. G. 19, 184 ꝛc. Mundartl. auch: So viel als. Gotthelf U. 2, 252; Hebel 3, 177; 175 ꝛc. Zuw. auch: Ich will ihn wiederholen; | es ist, ihr habt ihn schon. W. 11, 65 ꝛc. — 10) (s. 5) leicht, mühelos, bequem, in Verbindung mit sein und haben: Aus fremdem Leder ist g. Riemen schneiden; Wer gern tanzt, Dem ist g. geigen; Gelehrten ist g. predigen; Hinterdrein ist g. reden, hat man g. reden; Der Glückliche, der Behagliche hat g. reden. G. 15, 144; Sie haben g. schenken! 16, 278; Wir haben g. und leicht vernünftig sein. Tieck GN. 1, 36 u. o.; — ausnahmsweise mit „zu": Der Priester hat zu reden g. Chamisso 4, 136. Davon versch. (nach dem franz. avoir beau parler ꝛc.) zur Bez. der Vergeblichkeit: Aber man hat g. reden, g. sich und Anderen rathen [man mag immerhin reden ꝛc., es ist umsonst]; älter werden heißt selbst: ein neues Geschäft antreten. G. 3, 204; Höfer B. 6; OMüller Med. 1, 325; Sch. 487a; Darum hat dein Sohn auch g. nachschlagen können und ihn nirgend gefunden. Tieck N. 5, 423; Die Jungfer hat g. [mag immerhin] winken: | ihr werdet doch kein solcher Waghals sein? W. 20, 61 und wiederum versch. mit „zu" beim Infin.: Auch Dies ist sehr glücklich. Dein Titan hatte g., Alles zu sein, was du willst. 8, 147 = er hatte es g., es traf sich für ihn g., daß er Alles war (s. 5) ꝛc. Vgl.: An solche Geheimnisse sei nicht g. rühren. G. 19, 182 = Das taugt, frommt Nichts (s. 4); Ihr seid g. nach dem Tod schicken (Grimm M. 200) oder: zu schicken. — 11) (s. 2) recht, nam. auch: den Fordrungen des Sittengesetzes, der Religion gemäß, fromm, gottgefällig ꝛc., von Sachen und von Pers., die das Rechte zu thun streben: Ein g–es Werk thun; Einen g–en Wandel führen; G–e Sitten; G–e Thaten; Ein g–er Ruf, Namen [der Ruf eines g–en Mannes ꝛc.]; Ein g–es Gewissen (s. 5); Daß du thuest, was g. und recht ist vor den Augen des Herrn. 5. Mos. 6, 18; Die Böses g. und G–es böse heißen. Jes. 5, 20; Eine falsche Wage ist nicht g. Spr. 20, 23; Den g–en und frommen Herzen. Ps. 125, 4; Sie haben | einen g–en Mann begraben. Claudius; Das Kind will recht und g. sein, keineswegs will es, sowie ein junges Thier, bloß wohl sein. Fichte 7, 419; G–es thu rein aus des G–en Liebe. G. 4, 65; Ein g–er Mensch in seinem dunkeln Drange | ist sich des rechten Weges wohl bewusst. 11, 16 ꝛc. — 12) (s. 11) bestrebt und geneigt, das Wohl Andrer thätig zu fördern: Edel sei der Mensch, | hilfreich und g. G. 2, 65; G. [wohlthätig] gegen die Armen sein. — 13) (s. 12) freundlich und wohlwollend, milde, sanft ꝛc.: Für Geld und g–e Worte; Ein g–es Wort findet eine g–e Stelle; Einem g–e Worte geben, ihn freundlich bitten; Er lächelte mich an, | so g. ein Bär nur immer lächeln kann. W. 12, 234; G–e Miene zum schlimmen Spiel machen; Etwas mit einem g–en Auge ansehen. Tieck A. 2, 81: Seine Diener loben ihn als einen g–en Herrn; G. gegen seine Diener sein; Sie ist freundlich und g. mit mir geblieben. Gutzkow R. 2, 71; Die Menschen sind wirklich sehr g. mit mir. FSchlegel Luc. 238 ꝛc. Auch zuw.: G. zu Einem sein. Auerbach Barf. 117; Lewald W. 2, 403; Stahr Par. 2, 360 ꝛc. (s. 14). — Zuw. auch nur die Beziehungen nicht gestörten Friedens zu einander bezeichnend: In g–em Einverständniß, Vernehmen mit einander leben; „Bist du [stehst du dich] g. mit ihr?" Wir sind einander freundlich und dienstlich. G. 9, 193; G–e Nachbarschaft halten; „Wer da?" G. Freund ꝛc. — Andrerseits auch = gefällig: Sei so gut und nimm ihm Das mit ꝛc. — 14) Einem g. sein, wohlwollend gewogen, liebevoll, zugethan; Wieder g. werden, aufhören, böse (s. d. = erzürnt) zu sein; Er kann lange bitten, ehe ich wieder g. werde. Benedix 5, 141; Möcht' ich Euch doch wieder g. mit einander sehen. Merck's B. 2, 85. — 15) G. wie lieb ꝛc.: Mein Schatz ist lieb und g. G. 1, 163, nam. in der Anrede von Personen oder person. Ggst.: Guter Mond, du gehst so stille ꝛc.; G–er Freund ꝛc., als abgeschliffne Anrede oder Anruf = heda ꝛc., oft auch mit iron. Nebensinn: Wisst ihr auch, g–er Mann, daß ꝛc. [zornig drohend]. Hebel 3, 437; 451; G–er Wirth, wir sind so kahl nicht! L. 1, 522; 500; Der g–e Mann irrt, wenn er glaubt, ich werde Das so von ihm hinnehmen ꝛc. — 16) arglos, gutmüthig, gutherzig, — auch hier (s. 15) oft mit dem iron. Nbnsinn des Einfältigen, der sich leicht täuschen, — des Schwachen, der sich Alles gefallen läßt ꝛc.: In g–em Glauben; Eine g–e treue Seele; Eine g–e alte Haut; Ein g–er Narr, ein g–es Schaf, eine g–e Schlafmütze; Schlicht und blind-g. JP. 23, 203 ꝛc. — 17) pleonastisch, wie schön (s. d.), neben Zeitbestimmungen für etwas überraschend Eintretendes: Eines g–en Tages verreiste er und vergaß leider das Wiederkommen. Prutz Mus. 2, 65; Sich eine g–e Nacht .. einzuschleichen. Arndt E. 23; Genug, einen g–en Nachmittag ging ich ꝛc. 66. — 18) Einzelne Verbindungen mit Hauptw.: Ihr g–er [voller] Ernst. L. 12, 342; Der g–e Freitag, Montag; Etwas für die g–e Hand [ein Trinkgeld] geben. Heine Reis. 3, 132; Zu guter Letzt [zum Schluß]. Tieck N. 7, 13; Der Hof zu den g–en Leuten [Spital, nach Frisch

zunächst für die gewöhnlichen Kranken im Ggſtz. zu denen mit den böſen Blattern]. G. 20, 25, ſ. Gutleuthaus; Der g–e Ort [der jüdiſche Begräbnisplatz]. Kompert Pſl. 2, 278; Es iſt ſein g–er [freier] Wille ſo. G. 9, 19, vgl. Gutwillig; Ei, für die gute Zahl! [beim Nöthigen zum dritten Glas, nach dem Sprchw.: Aller g–en Dinge ſind drei]. HvKleiſt Kr. 111 u. ä. m., ſ. die Hw. — 19) ſubſtant.: Der, die G–e (ſ. 11—16): Die Sonne ſcheint über G–e und Böſe ꝛc. — Dazu die Verkl. Gütchen, namentl. zur Bezeichnung kleiner den Menſchen freundlich geſinnter Geiſter: Die Gnomen .., den frommen Gütchen nah verwandt. G. 12, 51. — Das G–e: Willſt du immer weiter ſchweifen? | Sieh, das G–e liegt ſo nah. G.; Erzählte ſo viel Liebes und G–es von ihm. 9, 19; Des G–en kann man nicht zu Viel thun, ſagte jene Frau und erſäufte ſich im Weihwaſſer (Sprchw.); Einem alles G–e wünſchen; Nichts G–es im Sinn haben; Was bringſt du G–es? [in Vorausſetzung einer guten, frohen Botſchaft]; Das arme Vieh hat ſich am Widerriß gedruckt wie nichts G–es [über alle Maßen, mit dem Gedanken an Hexerei ꝛc.]. Schlegel Sh. 6, 41; Ergeben Sie nur in G–em [friedlich, ohne Streit, ſ. 13]. Sch. 335b; Ich rath dir's im G–en [freundſchaftlich] ꝛc., ſ. Güte 5. — 20) einzelne Verbindungen mit Zeitw. z. B.: Etwas g. heißen, billigen. — Das wieder g. zu machen, was er verdorben hat. Forſter B. 1, 249; Sein Vergehen wieder g. zu machen. HvKleiſt E. 1, 302 u. o. = ausgleichen durch Erſatz ꝛc.; auch = vergüten. L. 11, 178; Alle die Sätze g. zu machen [erweiſen] ſuchen, deren Unerwieſenheit man ſo höhniſch für Unerweislichkeit ausgiebt. 541; Mein Wort mit meinem Leben g. zu machen [zu bewähren]. W. 20, 127; Das koſtet mich zu Viel, ich kann's nicht g. machen [die Koſten decken] ꝛc. — G. thun (ſ. 4), gedeihen, taugen, erwünſchte Wirkung thun, ſich nachgiebig, fügſam zeigen ꝛc.: Das geht nicht, Das thut auf die Länge nicht g. Engel 12, 341; Das Kupfer thut [gewöhnl.: macht ſich] im Ganzen ſehr g. G. 26, 70; Willſt du jetzt mit, welſche Hexe, und g. thun? Hebel 3, 161; 18; Die Fragmente haben g. gethan, ſie wurmen Manchen. L. 13, 634; Erſchlafften Magen thut | auch grobe Koſt mitunter g. W. 18, 16; Die Freiheit und die Herrſchaft thun nimmermehr g. beiſammen. Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — Dazu: Der Thunicht(s)gut, Taugenichts; Sie ſind Schlemmer und Thunichtsgute. Alexis H. 1, 1, 273 — u. ä. m., ſ. die mit g. verbundnen Zeitwörter, ſ. auch 21. — 21) Verbindungen mit Präpoſ. z. B.: Das ſollſt du mir für g. [vgl. fürwahr] bezahlen ꝛc., in der ältern Sprache auch: Vergut, vorgut haben, annehmen = für lieb. Mattheſius Prof. 54; Schaidenreißer 61b; 64b; Weidner 8 ꝛc. — Namentl. aber: Zu Gute = zum Vortheil, zu Gunſten, ſo daß man Nutzen davon hat ꝛc.: Ein Herr, dir zu G. geboren, gemartert, gekreuzigt, geſtorben und auferſtanden. Luther 6, 71a; Etwas kommt Einem zu G–e (veralt.: zu G–em. Garzoni 572b); Es Einem zu G–e kommen laſſen ꝛc.; ſeltner: Dem ich Viel zu G–e gethan [viel Wohlthaten erzeigt] hab, das er mir heut vergalt. Klinger Th. 2, 213; Bei Einem Etwas zu G–e haben, behalten, als Etwas, das man als Einem zukommend noch zu fordern hat, auch ohne „zu": Ich will's g. behalten für ein ander Mal. Auerbach D. 4, 55; Zwei Exemplare haben Sie von dieſem Stücke noch g. Sch. G. 1, 265, und ſo: Das Guthaben, die von Einem noch zu fordernde Schuldſumme ꝛc.; Einem Etwas g. oder zu G–e ſchreiben, als Guthaben in den Rechnungsbüchern verzeichnen: Herz und Geiſt des Leſers wird ihm Dies zu G–e ſchreiben. G. 4, 254 ꝛc.; Ich will es ſeiner Dummheit zu G–e halten, es auf Rechnung ſeiner Dummheit ſchreiben und es ihm darum nachſehn; Haltet mir mein Gewäſch zu G. [verzeiht es mir]. Luther 5, 529a; Sch. 634 ꝛc.; Einem Etwas g. oder zu G–e thun, ihm Erſatz, Entſchädigung dafür geben: Ihre Thränen | thuſt ihr nicht g. G. 8, 123 ꝛc.; Einem, ſich Etwas zu G–e thun, gütlich thun, traktieren, ihm (ſich) ein gutes Leben (ſ. 5), etwas Angenehmes bereiten: Ich hatte ungefähr ſo viel Geld bei mir, um mir ſelbſt und einem Freunde Etwas zu G–e zu thun, aber eine Geſellſchaft .. zu gaſtieren, war ich keineswegs eingerichtet. G. 20, 205; Raupach Iſ. 136 ꝛc. — Sich auf (ſeltner: über. G. 9, 29) eine Sache Etwas zu G–e thun, ſich darauf Etwas einbilden, ſtolz ſein, eine gute (hohe) Meinung von ſich haben: Mit Allem, worauf man ſich Etwas zu G. | und womit man ſich gütlich that. Rückert Mak. 1, 90; Du ſammelſt Gut und weißt nicht, ob es dir iſt zu G. | und thuſt dir Etwas darauf zu G., | daß es Niemand kommt zu G. 166 ꝛc. — Ferner: Einem zu G. [zu Gunſten] handeln. Carolina § 115; Einem im Billardſpiel 10 Points zu G. [voraus] geben ꝛc. — Ferner: Etwas zu G–e machen, bringen, das Nutzbare darin, daraus gewinnen, namentl. bergm. G. 40, 214 u. o.

Anm. Goth. gods, ahd., mhd. guod, vgl. Gatten, Gattlich. — Mundartl. Anwendungen ſ. Schm. ꝛc. — Der regelmäßige Superlativ findet ſich mundartl.: Guteſter Herr Leutenant! [berliniſch]. Holtei Nobl. 1, 185, und danach zuweilen auch in der Schriftſpr. in ſpöttelndem Ton, in der Anrede: Seien Sie ſtille, mein guteſter Biedermann! Scherr Gr. 2, 143 ꝛc. — Ganz ungewöhnl. aber iſt der Kompar.: Güter. Rahel 1, 467. — Für Bonbon (ſ. d.) hat man ſchwzr. ꝛc. die Verkl.: Das Guteli, und danach bei Puriſten z. B.: Eine Gutchen-Büchſe (Bonbonniere). Börne 3, 117.

Zſſtzg. namentl. einen hohen Grad der Güte zu bezeichnen, z. B.: O mein Gott, all-g. und allgütig. Weckherlin 115; Von Herzen ſo engel-g. Heine Reiſ. 2, 145; Eine erz-g–e Hausmutter. Heinſe A. 1, 145; Grund-g–es Weſen. Immermann M. 4, 265; Ein herz-g–er Mann. Pfeffel Po. 1, 123, gw. herzens-g.; Kern-g–e [auserleſene] Waare; Ein ſeelen-g–er Mann. Sch. 633b; Engel 12, 54; Ein ſeelens-g–er Herr. Gutzkow Otfr. 12; Voll-g. Claudius 5, 97; Wunder-g. ꝛc. — Auch mit Ew., um die Verbindung zweier Eigenſchaften zu bezeichnen: Groß-g–er Regent. Muſäus M. 2, 97; Der zarte Sinn für das Geziemende und Schön-G–e. W. 23, 66, nach dem gr. $\varkappa\alpha\lambda o\varkappa\mathring{\alpha}\gamma\alpha\vartheta o\varsigma$, wofür V. Gut-Schön hat ꝛc. — Ferner: Un-: am häufigſten in der Wendung: Etwas für ungut [übel] nehmen (mundartl. haben. Gotthelf U. 1, 324); Nichts für ungut! [Nimm's nicht übel]. Gutzkow R. 5, 65; Hebel 3, 329 ꝛc.

Anm. Im Oberd. iſt der Gebrauch weniger beſchränkt: In U–em [feindlich] Etwas mit Einem zu thun haben. Berlichingen 114; 115; Es ſollte mir mehr zu Gutem dann zu U–em [Nachtheil] kommen. 248; Das iſt ungut [taugt Nichts]. Gotthelf U. 2, 20; 261; 365; Es war lange etwas U–es [Unfriede] unter uns. G. 108; Mehr mit U. als mit Willen. Schweinichen 1, 125 [mehr gezwungen als freiwillig]; In U–en vermerken [übel nehmen]. Weidner 372 ꝛc., ſ. namentl. Auerbach SchV. 143. — Hochd. gilt ſtatt: Ein u–er Gebrauch ꝛc. gw.: Ein nicht guter Gebrauch ꝛc.

II. **Gūt**, n., –(e)s; Güter; Gütchen, lein (Mz. Güterchen, lein); –s-, Güter-: 1) ohne Mz. ꝛc.: das Gutſein, vgl. L. 5, 300: Von der Wirkung auf das G. oder Schlimme der Urſache ſchließen. Voigts H. 48. — 2) (ſ. 1): Gott, das höchſte G. . . in demſelben Sinne, in welchem man ihn auch das vollkommenſte Weſen nennt, weil nämlich alles Gute und Nichts als Gutes in ihm geſetzt ſein kann. Schleiermacher 3, 2, 457. — 3) allgemein, Alles, deſſen Beſitz fördernd und darum wünſchenswerth erſcheint: Wahre, wirkliche, — ſcheinbare; irdiſche, weltliche, zeitliche, äußere, — geiſtige, innre, ewige Güter ꝛc.; Über den Begriff des höchſten G–es. Schleiermacher 3, 2, 446 ff.; Armuth iſt die größte Plage, | Reichthum iſt das höchſte G. G. 1, 159; Wir bäueriſch treues Blut | ſind dennoch immer euer [des Fürſten] beſtes G. 6, 43; Ungleich vertheilt ſind des Lebens Güter. Sch. 491b; Nicht an die Güter hänge das Herz, | die das Leben vergänglich zieren. 510b ꝛc. — 4) (ſ. 3) in beſtimmter Anwendung, von einzelnen Gegenſtänden, die als das geiſtige oder leibliche Wohl fördernd beſonders werth gehalten werden: Das hochwürdige G., vor welchem jeder Katholik niederkniet. Hebel 3, 353 = die geweihte Hoſtie (ſ. Venerabile). — Ferner: Das liebe G.! [die liebe Gottesgabe, Brot ꝛc.] Man muß es nun wegwerfen, es kann's kein ehrlicher Menſch genießen. G. 10, 150. — 5) (ſ. 3 und 4) Vermögen, Beſitzthum an Geld oder Geldeswerth: G. und Blut [Vermögen u. Leben] für Einen hingeben, laſſen, opfern; Der nimmt euch mehr als G. und Leib. Werner Febr. 86 ꝛc.; G. macht Muth; Unrecht G. gedeihet nicht; Sein Gütlein verzehren; Gieb mir die Leute, die Güter behalte dir [von der Beute]. 1. Moſ. 14, 21; Darnach ſollen ſie ausziehen mit großem G. 15, 14 ꝛc.; Das [das Schwein] iſt geſtohlnes G. Chamiſſo 3, 204; Der Andrer G. durch ſeine Gurgel jagt. Lichtwer 255; Weisheit iſt das Erbtheil Gottgeſandter, | G. das Erbtheil Gottverbannter. Rückert Morg. 1, 111; Die Scheiter mit G. zu umhäufen. V. Od. 11, 31; So ihr ſelber verſchlängt mein liegendes G. und was weidet. 2, 75 ꝛc. — Oft neben andern Ausdrücken für Arten des Beſitzthums, um davon verſchiedne zu bezeichnen: Eſau nahm ſeine Habe und alles Vieh mit allen Gütern, ſo er erworben hatte. 1. Moſ. 36, 6; Was frag' ich Viel nach Geld und G.; Eh ich dieſen Rain entbehre, | ſo meid' ich lieber G. und Land. Gellert 1, 41 ꝛc., namentl. oft: Hab' und G., wo dann Jenes meiſt die beweglichen oder fahrenden, Dies die unbeweglichen oder liegenden Güter bezeichnet. Zu beachten iſt, daß bei dieſem zuſammenfaſſenden Ausdruck neben dem gw. ſächlichen auch das an Habe (ſ. d. u. Kreuz 4c) ſich anſchließende weibl. Geſchlecht — und demgemäß auch der uv. Genit. — vorkommt: Mit Aufopfrung ſeiner Hab' und G. Chamiſſo 5, 178; Mein Hab' und G. an Möbeln und dgl. 186; Sein Hab' und G. Muſäus M. 2, 54; 5, 143; Sein ganzes Hab' und G. W. 10, 274 ꝛc. — 6) (ſ. 5 u. vgl. 4) nach den verſchiednen Gewerben ꝛc. bezeichnet G. Verſchiednes, doch immer nur etwas weſentlich, nothwendig Erſcheinendes oder Etwas, woraus etwas für das Gewerbe Nothwendiges gewonnen wird: So „werden in Holſtein die Rinder vorzugsweiſe das G. genannt". V. Myth. 1, 112, vgl. Schm. 2, 86 ꝛc. — Ferner: a) Bienenz.: das von den Bienen Eingetragne. — b) Eſſigbrauerei: G., Eſſig-G.: die in Eſſig überzuführende Flüſſigkeit (ſ. e, h, Leim-G. ꝛc.). — c) Gießerei: die Speiſe, z. B. Glocken- od. Stück-G., Glockenſpeiſe, inſofern Glocken od. Stücke (Kanonen) draus gegoſſen werden, ſ. Klein-G. — d) kaufm.: allgemeine Bezeichnung für Waaren: Der Kaufmann, Güter zu ſuchen | geht er. Sch. 82a, zuweilen nach ihrer Güte (ſ. Mittel-G. und g), namentl. aber inſofern ſie an einem Platz zum Verkauf lagern oder hingeſchafft werden (ſ. Zſſtzg.): Dem Fuhrmann, dem Schiffer, der Eiſenbahn die Güter übergeben, ſo auch in weitrem Sinn von Nicht-Verkaufsgegenſtänden (ſ. Paſſagier-G. ꝛc.). — Daran knüpft ſich G. wie Ding, Zeug ꝛc. (mundartlich) als allgemeine Bezeichnung eines Gegenſtands überhaupt. ſ. Brem. Wörterb. 2, 527, und z. B. Irdnes G. [Geſchirr], vgl. Stein-G. — e) Salzw.: die Soole, woraus das Salz geſotten wird (vgl. b) und der Antheil, den Einer an der Soole beſitzt. — f) Schiff.: ſ. d; ferner = Tauwerk: Stehendes, laufendes G.; Lein- oder Lien-G., das dünne Tauwerk ꝛc. — g) Tabacksbau (ſ. d): Bezeichnung der verſchiednen Sorten, z. B. Cigarren-, im Ggſtz. Pfeifen-G.; ferner: Boden- oder Sand-G., die untern früher zeitigen und deßhalb zuerſt abgenommenen Blätter; Beſt-G., Ausſchuß, Sand-G. und Erd-G. Karmarſch 3, 442; Karotten- und Schneide-G. ebd. ꝛc. — h) Zuckerſied. (vgl. b): der eingedampfte Saft: Kandis kann nie aus geklärtem und gedecktem G. gemacht werden. Knapp 2, 183. — 7) (ſ. 5 und vgl. 6) ländliche, d. h. nicht zu einer Stadt gehörige Grundſtücke von größerem Umfange: Indem wir die einzelnen Örter des Nationalreichthums, Grundſtücke, Bergwerke, zum Erwerb beſtimmte Gebäude, Güter nennen. Schleiermacher 3, 2, 456. — S. die Zſſtzg.: Die [Bauer-] Güter in dieſem Dorf ſind ſehr verſchuldet; Der Graf hat ſich auf ſeine Güter zurückgezogen ꝛc., zuw. auch ſpeziell: das Herrenhaus auf dem Gut.

Anm. Veralt., mundartl. Mz.: Gute. Berlichingen 268, vgl. All-G. — Für die Verkl. vgl. auch I. 19 u. Anm.

Zſſtzg. vielfach, z. B.: Áfter-: falſches, Schein-G.: Indeß geplündert dort ein Volk dem A–e | der Frevelfreiheit flucht. Seume Gd. 209. — Áll-: Pflanzenname, Chenopodium bonus Henricus (ſ. Heinrich). Mz.: Die Allgute. — Allodiāl- [7]: das freies Eigenthum iſt, Ggſtz. Lehens-G. — Ánſpänner- [7]: Bauer-G., das dem Grundherrn mit Zugvieh zu Hofe dient. — Bánn- [7]: innerhalb eines gewiſſen Bannbezirks liegend. — Bāū- [5; 7]: Weil die Güter für den Bauunterhalt mit den Pfründegütern zuſammengeworfen waren .., indeſſen andere Kirchen ihre Baugüter behalten .. haben. G. 26, 256. — Bāūer(n)- [7]: ein nicht zu einer ſtädtiſchen Feldmark gehörendes Gut, das nicht die Gerechtſame von Rittergütern und andern privilegirten Gütern hat (ſ. Eichhorn Priv. 607), namentl. ein ſolches, worauf mindeſtens zwei Pferde zu halten ſind, ſ. Anſpän-

ner-G. — Behändigungs- [7]: ein nur auf Lebzeiten eingegebnes Erbzins-G. — Bérg- [5]: bergmännisch gewonnenes Gut. Matthesius Luth. 205b. — Bérge- [6d u. f]: geborgnes Strand-G. — Béſt-, Bōden- [6g]. — Bráck- [6d]: Ausschußwaaren. — Cigárren- [6g]. — Domänen-, Domaniāl- [7]: s. Kammer-G. — Ēigen-: Allodial-G. — Ēisenbahn- [6d]: Gut, das mit der Eisenbahn befördert wird. — Érb-: 1) [5] das Erbe: Sein E. nicht so unweislich zu vergeuden. Musäus M. 4, 114; V. Od. 1, 378; 22, 61 ꝛc. — 2) Allodial-G. G. 15, 24 ꝛc. — 3) Erb-Zinsgut. — Ērd- [6g]. — Ērden- [3]: irdisches Gut. G. 13, 261. — Éssig- [6b]. — Fāhr- [5]: fahrende Habe. — Fáll- [7]: das bei jedem Todesfall dem Herrn wieder anheimfällt. — Famīlien- [7]: das unveräußerlich bei der Familie bleiben muß, Fideïkommiß-G. — Féld- [7]: Grundstücke außer der Hofstätte des Guts; mundartl. Land-G. — Fráçht- [6d]. — Fraūen- [5]: die Gerade ꝛc. — Frēī-: 1) [6d] zollfreie Waare. — 2) Allodial-G. — 3) ein freies Bauerngut. G. 10, 171. — 4) ein von Kriegs- u. andern Lasten freies Gut. — Frémd- [5]: Das F., das er mit dem Schwert erbeutet. Heine Verm. 1, 93. — Gemēīn- [3]: Allen gehöriges Gut: Als seien gerade solche Erlebnisse G, Gotthelf G. 119; auch = Almende (s. d.), Gemeindegut. — Gesámmt-, Geschléchts-: Familien-G. — Glócken- [6c]. — Glücks- [3]: äußre vom Glück abhängige Güter. — Gnāden-: jedes durch Gnade verliehne Gut, nam. durch Gottes Gnade. — Haūpt-: ein hauptsächliches Gut, z. B. [7] im Ggstz. der Nebengüter, die von jenem aus bewirthschaftet werden; ferner [5] Kapital, im Ggstz. zu den Zinsen. s. L. 5, 323. — Hêger-: s. Heger 3. — Hēīraths- [5]: Mitgift: Feststellung des H–s und der Gegensteuer. Musäus Ph. 2, 194. — Hōf- [7]: 1) zu einem fürstlichen Hof gehöriges Gut, Kammer-G. — 2) zu einem herrschaftlichen Hof gehöriges Gut. — 3) ein hofhörig Bauergut. — 4) = Hufen-G. Auerbach Gv. 327 ꝛc. — Hūfen- Bauergut, wozu eine ganze Hufe Ackers gehört. — Ín- [5]: (mundartlich) Hausrath. — Jōkel-: (Bergb.) gediegner Vitriol in Zapfen, s. Jökel. — Kámmer- [7]: eig. Gut, das zur Schatzkammer gehört. Simrock N. 1094 ꝛc.; jetzt = Domäne (s. d. und vgl. Schatullen-G.), von der sog. Finanzkammer verwaltet. — Kämmerēī- [7]: ein einer Stadt gehörendes von der Kammerei verwaltetes Gut. — Kanzlēī- [7]: unmittelbar unter einem Obergericht stehnd, s. kanzleisässig. — Karmusīēr-: kleine nur zum Karmusieren (s. d.) oder Einfassen größerer taugliche Edelsteine. — Karótten- [6g]. — Kásten- [5]: wovon der Staat der Grundherr ist, s. Kasten 3. — Kāūf- [6d]: Jes. 23, 18. — Kāūfmanns- [6d]. — Kínder- [6d]: K., Schiffs-K. (veralt.) das Gut der Schiffskinder (s. d.). — Kírchen- [5]: einer Kirche gewidmetes, gehörendes Gut. — Klēīn-: Kanonen, die am Boden über dem Zündloch nicht die gehörige Stärke haben, geschwächt Gut. — Klōster- [5]: s. Kirchen-G. — Kōr- [7]: ein dem Körrecht oder der Kurmede unterworfnes Gut. — Krōn- [7]: Kammer-G. — Lánd- [7]: ländliche Besitzung, namentl. eines nicht zum Bauernstande Gehörigen. — Láß- [7]: ein Einem gegen einen gewissen Zins unter verschiednen Bedingungen überlassenes Gut, z. B. eine Forst- oder Waldhufe, namentl. aber das Besitzthum eines Herrengünstlers (s. d.). — Lêbens- [3; 5]: Reichliche Lebensgüter erfreuten ihn. V. Od. 14, 96. — Lêh(e)n- [7]: im Ggstz. zum Allodial-G. — Lēīb- [7]: Gut, wovon Einem ein Leibgeding ausgesetzt ist. — Lēīm- [vgl. 6b ꝛc.]: die Rohstoffe, welche der Leimsieder verarbeitet, das Leimleder. Knapp 2, 598. — So: Sterz-G., das Hintertheil des Walfisches, woraus Leim und Thran bereitet wird. — Lēīn-, Līēn- [6f]. — Māhl- [vgl. 6b]: das zu mahlende Korn ꝛc., vgl. Mehl-G.: Schleicht der Kontroleur dahin, um nachzusehn, ob das eingestellte M. seine richtige Quittung am Hals der Fruchtsäcke trägt. HKönig. — Mánn- [7]: Mannlehne. — Márkt- [6d]: auf einen Markt zum Verkauf bestimmte Waaren. — Mêhl- [6d]: das durch Mahlen gewonnene Mehl. Karmarsch 2, 702, vgl. Mahl-G. — Méß-: s. Markt-G. — Míttel- [6d]: Waare von mittler Güte, auch übertr. zur Bezeichnung von etwas Mittelmäßigem: Der große Mann .. M. wie wir, | findt sich hingegen überall in Menge. L. Nath. 2, 5; Jenes abnorme M. gelehrter Frauen. Raumer Päd. 3, 2, 204. Im Bergb.: geringhaltiges zur Roharbeit genommenes Erz ꝛc. Ferner auch [3] ein Gegenstand, der je nach der Anwendung gut oder schlecht ist, z. B. vom Geld: Seltsames M., das Schmerz und Lust gebiert. Lichtwer 253. — Mútter- [5]: mütterliches Erbe. — Nêben-: s. Haupt-G., zuweilen auch Frauen-G. im Ggstz. der Erbgüter. — Passagīēr- [6d]: das Gepäck, das der Passagier auf der Post ꝛc. mit sich führt. — Pfáffen- [5]: Pf., Raffen-G. (Sprchw.). Matthesius Lthr. 122a; Weidner 66. — Pfēīfen- [6g]. — Pfêrde-: Anspänner-G. — Pfründe- [5; 7]: s. Pfründe und Bau-G. — Póst- [6d]: mit der Post beförderte oder zu befördernde Gegenstände, s. Fracht-G. ꝛc. — Ráff-, Rāūb- [5]: s. Pfaffen-G. — Rēīse- [7]: Tochterlehen, das auch auf weibliche Erben übergeht oder „reist“; auch [6d]: Passagier-G. — Rítter- [7]: worauf keine Verpflichtungen haften als die dem Lehnsherrn zu leistenden Ritterdienste. — Rōsen- [6d]: eine Sorte Zinkvitriol. — Sámmt-: Gesammt-G. — Sánd- [6g]. — Sáttel- [7]: mit sattelfreiem Hof. — Schácthel- [6d]: die stärkste und längste Sorte Borsten, in Schachteln. — Schatúllen- [7]: Kammer-G., als Privateigenthum des Fürsten. — Schēīn- [3]: Daß .. die Jugend, | von Leidenschaften überrascht, | statt eines wahren Guts ein bloßes Sch. hascht. Alringer D. 192. — Schíffs- [6d]: s. Fracht-G. — Schíllings- [7]: Erbzinsgut, nach dem zu zahlenden „Zinsschilling“. — Schúpf-: Fall-G. — Spār-: erspartes Gut oder Geld: Sehr verächtlich wird von Horaz die rechnende Erwerbkunde, die alles Edle und Schöne erstickt, anrostende Sorge des Sp–s genannt. V. Ländl. 1, 28. — Speditiōns- [6d]. — Stāāts- [5]: dem Staat gehörig. — Stámm-: 1) ein Gut [5; 7], insofern es von einem Stammvater herrührt, bei einem Stamm verbleiben muß (Familien-G.) ꝛc. Thümmel 7, 14. — 2) [7] Allodial-G. — Stāpel- [6d]: stapelbare Waare. — Stēīn- [6d]: eine erdige Thonwaare, aus einem sich weißbrennenden Thon, mit einem Zusatz von feingemahlnem Feuerstein (oder Kieselerde), mit einer durchsichtigen farblosen Bleiglasur überdeckt, zuweilen nach dem franz. faïence italienne auch Fayence genannt, — nicht, wie oft geschieht, zu verwechseln mit dem Steinzeug, welches eine glasige — mit Kochsalz glasierte — Thonwaare ist. Dazu das Ew.: Steinguten: aus St. gefertigt, z. B. St–ne Pfeifenköpfe, Teller ꝛc. — Stérz-: s. Leim-G. — Stóck-: 1) Stamm-G. 1. — 2) [7] ein durch Ausstocken, Ausroden eines Waldes zu Acker umgeschaffnes Grundstück. — Stránd- [6d]: Gut, das von einem gestrandeten Schiff ans Ufer treibt. — Stück- [6d]: aus einzeln verpackten Stücken bestehnde Frachtgüter, s. d. folg. — Stúrz- [6d]: Frachtgut, das ohne Verpackung ins Schiff gebracht, „gestürzt“ oder geschaufelt wird, wie Korn, Kohlen, Salz ꝛc. — Stútz- [7]: lehnbares Bauergut, das „verstutzt“, d. h. getheilt und vertauscht werden kann. — Tāfel-: Kammergut zur Bestreitung der Tafel, des Hofstaats ꝛc., z. B. Thümmel 6, 43. — Thāl- [7]: ein im Thal gelegnes Grundstück, so namentl. früher beim halleschen Salzwerk ꝛc. — Thēīl- [7]: theilbares, walzendes Gut. — Tőpfer- [6d]: Töpferwaare, s. Stein-G. — Únterthanen- [7]: im Ggstz. der Ritter- und Freigüter ꝛc. — Ūr-: das ursprüngliche, ewige Gute: Dir strahlt der Wahrheit Urlicht, | dir glänzt das hohe Urschön, | dich tränkt des ew'gen U–s | goldener Becher. Kosegarten Rh. 1, 142. — Vāter-: s. Mutter-G. — Wêhr- [7]: wehriges Gut, dessen Eigenthümer mit zur gemeinen Vertheidigung dienen mußte. Möser Osn. 1, 43. — Wīdem-: s. Witthum. — Wúnder- [3]: wunderbar köstliches Gut: So ward auch mir ein W. beschert. G. 13, 231. — Zíns- [7]: wovon Grundzins an den Grundbesitzer zu zahlen ist; Erb-Z. u. ä. m.

Güte, f.; –n: 1) der Grad des Gutseins, die Qualität: Diese Waaren sind von ausgezeichneter, — alle von gleicher, — von verschiedner G.; Von allen Farben und G–n. Zelter 3, 351 ꝛc. — 2) das Gutsein, die gute Beschaffenheit: Die G. des Goldes, Silbers; Die G. eines Gedichts hängt nicht bloß von der Reinheit der Reime ab; Mit der möglichsten Kürze und G. will ich das Kleinliche meiner Theorie gut zu machen suchen. Z. 341b; War meine Waare nicht recht gut, so geb' ich Etwas zu, | damit was nicht die G. thät, vielleicht die Menge thu. Logau (L. 5, 278); Mich nicht verlassen auf die G. meiner Sache, von welcher ich meine Richter schwerlich hätte überzeugen können. W. 23, 140. Ungw. st. Anmuth Jes. 40, 6. — 3) nam. oft: das Gütigsein, zunächst in bedeutsamem Sinn, z. B. oft von Gott, in der Bibel ꝛc., auch: Die All-G. Gottes. W. 17, 169 ꝛc.; So behüten | dich Gottes G–n! Rückert Mak. 2, 222. Ferner: Die G. ist das unmittelbare Wohlgefallen an der Wohlfahrt Andrer. Kant philRel. 135; Jeglicher beweise an seinem Bruder G. und Barmherzigkeit. Zachariä 7, 9; Dem edleren Gemüthe | verarmt die Gabe mit des Gebers G. [gütiger Gesinnung]. Schlegel Haml. 3, 1. So auch Zsstzg. (s. die von I. Gut): Engels-, Herzens-, Seelen-G. ꝛc. — Auch personif.: Der alte Herr ist die G. selbst. Tieck N. 5, 6; Mein Vater ist die G. selbst gegen mich. W. 21, 124 u. o. So von Gott: Meine G. und meine Burg! Ps. 144, 2, und demgemäß oft in dem Ausruf der Verwundrung ꝛc.: Du meine G.! Brachvogel Fab. 2, 137; Gutzkow Lenz 137 u. o. — 4) s. 3, als Höflichkeitsformel in dem abgeschliffnem Sinn von Gefälligkeit: Wenn Sie die G. haben [so gut sein] wollen; Haben Sie die G. und sagen es ihm! — es ihm zu sagen ꝛc. — 5) der Glimpf, der friedliche Weg, im Ggstz. des Zwanges, der Gewalt ꝛc.: Ernst und G., den Weg der G., es mit G. bei Einem versuchen; Es nicht auf einen Proceß ankommen lassen und sich in G. vergleichen; Den Zwist in G. beilegen; Es ist ein Vorschlag zur G. Engel 12, 65; Rabener 3, 57 ꝛc.; Der Narr soll in G. kommen, daß man ihn nicht einmal mit Gewalt holt. Gutzkow R. 4, 289; Wenn er mit G. nicht will, so werde ich sackgrob sein. Immermann M. 3, 290 ꝛc. S. Gütlich und Gut I. 19.

Güteln, intr. (haben): in gütlichem, freundlichem Tone sprechen: [Unsre Sprache kann] liebeln, g., kürmeln, lachen. Logau (WMüller Bibl. 6, 90).

I. **Güten**, a.: in Zsstzg. wie: Stein-g. s. Steingut.

II. **Güten**, intr. (haben): gut thun; besser, gut werden; von Schmerzen ꝛc. nachlassen, aufhören, sich geben, nam. südd.: Es gutet ihr [thut ihr gut]. Auerbach Leb. 1, 300; Da gutete es eine Weile, so lange man ein Exempel vor Augen hatte. Gotthelf Sch. 14; Es gutet von ihm selber [es wird von selbst besser]. 248; Spindler St. 1, 5 ꝛc. S. Stalder und Güten.

Güten, tr.: gut machen, nam. durch Ersatz Etwas wieder gut (s. d. 20) machen (vgl. das vor.), gw.: Ver-g.: Vom Ersatz, den er mir bietet, | wird mein Schaden nicht gegütet. Rückert Mak. 1, 64; Gottes Güte mög es euch g. 2, 214; W. 1, 210; Hier hab' ich gewohnt in Zufriedenheit, | für alles Wehe gegütet [entschädigt]. Nal 209 ꝛc.

Zsstzg.: Áb-: mittels Ertheilung eines Guts von weitern Ansprüchen ausschließen, abfinden: Daß ihr Bruder .. auf alle andern Reich verziehen [verzichtet] und allein mit dem Königreich Böhmen sich a. lassen. Weidner 320; Abgegütete Töchter ꝛc. — Be-: nam. dichter. st. begütigen (s. d.): Obgleich Amor öfters mich begütet. G. 2, 11; Womit er die regesten Wellen begütet. 12, 154; Nun hat schon mancher wilde Sturm gewüthet, | doch kehrt das Herz aus ungewissem Streben | zu dir zurück, Natur, von dir begütet. Platen 1, 258; Er wird alles Leid b. KBach (WhMüller Bibl. 5, 98); Baumer 2, 192 ꝛc. Veralt. auch st. begütern ꝛc. — Ver-: Etwas dadurch gut machen, daß man für das Fehlende Etwas von gleichem Werthe als Ersatz bietet: Der sittliche Werth kann ihren Kunstmangel v. Börne 2, 6; Laß .. mich v. [vergelten] unserm Herrn das Gute. Chamisso 6, 251; Wenn ihr .. Jammer gebracht habt über die Welt, | denkt ihr's mit Golde zu v. Sch. 521b; Fodernd das Eigenthum, bis ihr uns Alles vergütet. V. Od. 2, 78; Ein Unfall, den ein hübscher Mann | durch schnelle Flucht allein v. kann. W. 12, 54; Die Ver-

irrungen einer allzuleichtsinnigen Jugend durch die Unsträflichkeit ihres künftigen Lebens zu v. 18, 74; Vergütung. 5, 178 ꝛc. **Ungw.:** Zwar fehlt dir gänzlich der Verstand. | Was thut Das? eine hohe Stelle | vergütet [ersetzt] Den. Tiedge Ep. 1, 4; Hätte sie 'was, ein solches Gesicht zu v.? [was als Äquivalent für ihre Häßlichkeit gelten kann, so daß man diese darüber vergisst]. 15, 255; 264. — Einen Fehler v. [gw.: wieder gut machen]. 9, 28; so auch: Heut' ist der Tag, um viele böse Tage zu v. Sch. 471a ꝛc., und ganz veralt. = begütigen, besänftigen: [Sie] brausen gräulich wie das Meer, | sie seind nit zu v. Waldis Ps. 93, 3 ꝛc.

Begütern, tr.: mit Gütern (s. d. 5 und 7) versehen, nam. im Partic. sowohl mit liegenden Gründen angesessen: Ein edles Geschlecht, welches von sehr alten Zeiten her nahe bei Delphi am Fuße des Parnassus begütert war. W. 19, 220; Landbegüterte [Landgut-Besitzer]. Meckl. Erbvergl. § 327 ꝛc., als auch überh. in höherm Grade wohlhabend (s. d.): Der begüterte Nachbar .., der erste Kaufmann des Ortes. G. 4, 5; Begüterte. 15, 154 ꝛc., zuw. im Ggsz. zum Reichthum an Geld: Man kann die Alten eher begütert (locupletes) als reich nennen: Vieh war statt Geldes. JvMüller 1, 241 ꝛc. Dazu: Der Begüterer [der Güter verleihende, reichmachende Pluton]. V. Ant. 1, 197; Die Begüterung.

Anm. Ungw.: Ihr [der Unschuld] kann die Hand, die Morgensterne | begütert, nicht verschlossen sein. Tiedge Ep. 1, 134, die Hand Gottes, welche die Sterne mit hohen Gütern begabt ꝛc.

Gütheit, f.; -en: die Güte (s. d. 2—5): Ihr dürfet eine G. [Gefälligkeit] nicht abweisen. Auerbach Leb. 1, 296; Sie war die G. selber. 2, 275; Ich bezahl dir noch den Lohn auf vier Wochen, aus G. D. 4, 110; Alles in Frieden und G. herstellen. 130; Dir leuchtet .. vom Auge G. G. 6, 54; Mißbrauche seine G. nicht weiter. 9, 367; Viel werther ist mir deine G. zu mir. Stein 1, 40; Jenes Schaf .. Dir ist ja seine G. kund. Hagedorn 2, 60; O große G. der alten Ritter! Heinse (Roland 1, 22) ꝛc.

Gütig, a.: bestrebt und geneigt, das Wohl Andrer zu fördern, wohlwollend, gefällig (s. Gut I. 12 und 13): Ein g-er Herr, Vater; Ein g-es Herz, Betragen; Sei so g. und gieb's ihm; Mit g-er Erlaubnis; Du willst es mir erlauben? Wie g.! [iron.]; G. gegen die Armen; Der Herr ist allen g. Ps. 145, 9.

Zssg. vgl. die von Gut, z. B.: Dich preist, All-G-er, der Seraphim Gesang. Matthisson 13; Hat groß-g. | den goldnen Wagen bestens offeriert. G. 6, 380; Der grund-g-e Gott. 26, 216; Mit Liebkosungen und über-g-en Gaben. Hölderlin H. 1, 40; Es nicht un-g. nehmen. Tieck N. 6, 136; Den Un-G-en | such' ich durch Güte zu begütigen. Rückert Mak. 1, 36 ꝛc.

Gütigen, tr.: nur in Zssg.: Be-: in eine gütige, wohlwollende, zufriedne Stimmung versetzen, besänftigen (s. begüten): Einen Zornigen, Aufgeregten b.; Der unzufriedene Theil würde durch ein solches Betragen begütigt. G. 15, 87 ꝛc. Auch: Den b-den Reiz einer Sprache, in der man allenfalls über dem Wohlklange die Inhaltslosigkeit vergessen kann. Danzel L. 119. — Ver-: vergüten: Hatte immer zu ver- und zu begütigen. Auerbach D. 1, 67.

Gütigkeit, f.; -en: das Gütigsein und die aus solcher Gesinnung erwiesene Gefälligkeit (s. Güte): Ein Reisender ist so gewohnt, | aus G. fürlieb zu nehmen. G. 11, 133; Die ich durch ihre G. habe kennen lernen. 16, 227; Er vergisst sonst nichts als seine G-en. Hagedorn 1, 129; Die höchste G., die sich bei Gott findet. Kant philRel. 6; Haben Sie nur die G. und lenken ein wenig ein. L. 1, 359; Haben Sie die G., Sich noch zu gedulden. 12, 9; 165; Sich für ihre G-en zu bedanken. W. HB. 1, 132 ꝛc.; Seine Viel-G. Claudius (Merck B. 2, 91).

Gütler, m., -s; uv.: Besitzer eines kleinen (mit einem Paar Ochsen zu bewirthschaftenden) Gütleins, auch: Klein-G.

Gütlich, a. (-keit, f.): 1) in Güte (s. d. 5), glimpflich, friedlich, freundlich: Mit den Schäfern auf einem g-en Fuß zu leben. L. 1, 159; Da sie gestiftet sahn so g-en Verein. Rückert Rost. 61a; Weil sich die Fürsten g. besprechen. Sch. 490b; Die Art .. lässt keine g-e Beilegung mehr hoffen. 750a; Die Händel .. g. beizulegen. W. HB. 1, 62 ꝛc.; Die Officiers redeten den Leuten mit einer ungewohnten .. G-keit Muth ein. Forster R. 1, 67; Die Sach zur G-keit gelangen lassen. Zinkgräf 1, 294 ꝛc. — 2) Einem, sich g. thun, Etwas zu Gute thun, ein gutes Leben bereiten, Einen oder sich traktieren, sich pflegen (s. I. Gut 21): Pred. 2, 12; 2. Macc. 2, 28; Man deckt den Tisch und thut am Schwein | nach soviel Angst sich g. V. 4, 134 u. o. Ähnlich auch: Nach einigen Tagen g-er Pflege. G. 25, 39; Das Gute sprießt aus Leid und Leiden, | das Leiden fließt aus g. thuenden Gütern. Rückert Erb. 2, 145; Das wird dem alten Magen g. thun. Werner Febr. 72 ꝛc. — Vergl.: Sich zu mästen | und gutlich sich zu thun. Gotter 1, 229.

Gútsche ꝛc.: s. Kutsche.

* **Guttapércha** (malaiisch), f.; 0: eine vielfach verarbeitete, dem Kautschuk verwandte, aus dem Saft mehrerer zu den Isonandern gehöriger Bäume gewonnene Substanz.

Anm. Gutta malaiisch: Gummi, Balsam (vgl. Gummigutt), Percha der Name für Isonandra gutta.

Güttern, f.; uv.; Gütterlein: (mundartl.) ein Gefäß für Flüssigkeiten, z. B. zum Melken. Gotthelf U. 2, 166; verkl. Fläschchen. G. 413; Sch. 177; Hebel 3, 133 ꝛc.

Anm. Tonw. nach dem Geräusch einer aus enger Flasche ausströmender Flüssigkeit, so auch: Ein langhälsiger Gutteruf, Kuteruf [Trinkgefäß ꝛc.]. Fischart B. 122a; Garg. 17b; 82a; 83b; 91a u. o. — In Thüringen = Fichtenrinde, s. Gutzkow Unterh. 2, 2, 26; Die Alten haben auf Blätter von Palmbäumen, Kutrof und Rinden der Bäumen geschrieben. Mathesius Sar. 145b; Vom Bast, Rinden, Kutrof. 147 ꝛc.

* **Gutturāl** (lat.), a.: zur Kehle gehörig. — -e, f.; -n: Kehlbuchstabe.

Gützen: s. Gucken, Anm.

Gúx, m., -es; -e: (schwzr.) Schneewirbel: Die Ritzen zu stopfen, durch welche uns der feine Schneestaub hereingewirbelt wird. Vogt Oc. 1, 213; Gutes und schlechtes Wetter, G. und Sonnenschein. Ders. (Monatbl. 1, 47a).

Anm. Dazu: Es guxet; Das sogenannte Guxen, ein furchtbares Tosen und Stürmen ꝛc. Tschudi Th. 501; Die Schneewirbelwinde „Guxeten". Kohl A. 3, 309 ꝛc. S. Stalder 1, 493. — Versch. Gūx, m., n.: dumpfer (Schmerzens-)Laut. ebd.; Gotthelf G. 357.

* **Gymn-asiást** (gr.), m., -en; -en: Schüler in einem Gymnasium. — -āsium, n., -s; -asien: Gelehrtenschule. — -ástik, f.; -en: Turnkunst; Werk darüber. — -ástisch, a.: Leibesübungen betreffend, turnerisch.

Gýps ꝛc.: s. Gips.

H

H: 1) der achte Buchstabe: Ein großes, kleines H.; Die deutschen H's; Ein Dehnungs-h [das die Dehnung bez.] ꝛc. Sanders Orth. 48 ff.; 95. — 2) Mus.: die Septime der C-Dur-Tonleiter. — 3) als Abkürzung vgl. Härte, Henker 3, Hinter 2, Hure ꝛc.

Há! interj.: Laut, worin ein aus der Brust hervordringendes Gefühl sich Luft macht, sowohl bei Anlässen, die das Herz erheben und erweitern, so daß es sich frei fühlt, als bei solchen, die es beengen und beklemmen, so daß es, zusammengeschnürt, in der Sehnsucht nach Befreiung und Befriedigung tief aufathmet, also nam.: 1) Ton des Lachens: Ha! [s. 3] lachte der Kaiser, vortrefflicher Haber! B. 67a, meist wiederholt: Haha, haha, haha! [–⏑⏑⏑⏑–] Wer's besser weiß, Der lacht. Müllner 5, 304, wo die skandierende Ausspr. des Alexandriners (⏑–, ⏑–, ⏑–) den Sinn entstellen würde, s. 6, vgl.: Der Unhold — denken Sie nur! — hihi, haha! — ich lache — | und sollte in Thränen zerfließen. W. 15, 85; Die Damen kicherten ein zirpendes Hi, hi, hi in das dumpfe donnernde Ha, ha, ha der Mannspersonen. 13, 42; Lachten von Herzen und Herr Specht blieb ihnen sein Hehehe! auch nicht schuldig. Engel 12, 251 ꝛc. — 2) Ausruf der Freude: Ha, welche Lust!; Mit Hihi, haha, hoho | verführ' ich ein beständiges Halloh. G. 6, 377; Aber sie kommen .. die Augenblicke der Befreiung .., ha! wo uns ist, als kehrte der entfesselte Geist .. in die Hallen der Sonne. Hölderlin H. 1, 93; Ha! willkommen Todeslust! Schlegel 1, 22; Ha, mir hellet den Blick die Begeisterung! V. 3, 20 ꝛc. Nam. auch: a) Ausruf freudiger Überraschung, Staunens und Bewunderns: Der fremde Krieger sagte staunend [über den prächtigen Anblick]: Ha! Freiligrath Garb. 45; (Indem er die Schatulle zu öffnen versucht. .. Das Schloß springt auf.) O schön gemünzt! Ha, Das ist wahre Lust. G. 7, 60; Ha, Kaiser Karl, dir blühten Schätze auf. Roquette W. 31; Ruft | ob meinen Streichen ha und ho! Rückert Mak. 1, 101; (Hermann tritt auf.) Ha! Deus ex machina! [Der kommt wie gerufen]. Sch. 113a ꝛc. (s. 4). — b) Ausruf frohen Selbstgefühls und Stolzes: Ha, ich bin Herr der Welt! G. 2, 69 ꝛc. — c) Ausruf befriedigter Rachsucht (s. 3), triumphierenden Hohns, des Spotts und Verlachens (s. 1): Ha! nun hab' ich dich endlich; Ha! Das geschieht Dir recht; Auf ihren Bäuchen lagen sie | und baten Leben. Ha! Gleim 4, ... ꝛc. — 3) Ausruf des Unwillens, des Verdrusses, des schmerzlich erregten, gekränkten Gefühls, der nach Befriedigung sich sehnenden Rachsucht (s. 2c) ꝛc.: Ha, über den Verräther!; Ha! daß er ungestraft mich so beleid'gen darf; Ha! schauerte nun auch die Menschlichkeit | .. vor dir mich an, hüb ich ihn [den Fehdehandschuh] doch empor. B. 42a; Ha! und Das zum Vergelt! 247b; Ha der Abscheulichen! Klinger F. 315; Ha, wie will ich dann dich höhnen! Sch. 10a; Ha, sei gegrüßt, Haus meines alten Zorns! | sei grimmig mir gegrüßt. 12b; Ha, ihr Hund'! V. Od. 22, 35; Macht ihr die allgemeine Lust | Verdruß und Laune statt Vergnügen. | „Ha!" ruft sie .. Das lohnt sich auch der Müh ꝛc. [s. 2c]. W. 12, 11 ꝛc. — 4) Ausruf der Überraschung (s. 2a) überhaupt, und so auch bei Anlässen, die mit Schreck, Unwillen ꝛc. (s. 3) erfüllen: Ha sieh! ha sieh! .. ein gräßlich Wunder! B. 15b; Ha, wie da schießend aus dem Fenster sich | hervorbog jener Karl der Neunte. Freiligrath Pol. 1, 10; „Ha! was ist Das?" Jetzt wird es schrecklich tagen. Sch. 479a ꝛc. B. 294a schreibt: Hahah! Ist das ein Dolch vor mir? — 5) zuw. zur Verstärkung andrer Interjektionen, z. B.: Ha pah! Den Jakobinern ist die Butter vom Brot gefallen. König Kl. 1, 277; Ha puh! wie stank der alte Mist. B. 48b ꝛc., s. Oha, Aha. — 6) auch subst.: Der König fand zwar eben kein Behagen | an diesem Ha, das dem Faustin entfuhr. B. 317a ꝛc. — 7) verdoppelt (⏑–) in der Bed. von Aha! (s. d.) = ich weiß Bescheid; ich begreife, merke, wie die Sachen stehen ꝛc.: Haha! schaut's da heraus? Hebel 3, 51; Ha, ha! was gilt's? Das sind Akten. 428; Ha, ha! das Fressen macht ihn faul. Nicolai 1, 53 ꝛc. — Auch subst.: Das Haha, der Ausruf und etwas ihn Veranlassendes, so nam. in der engl. Gartenkunst eine die Aussicht frei lassende Öffnung in der Mauer eines Gartens mit einem Graben davor. Sturz 1, 26.

Anm. Vgl. Ach, nam. auch über die Fügung mit Genit. (s. 3, Klinger) ꝛc. und über den substant. Gebrauch (s. 1); ferner Ah; Hä, He, Hi, Ho ꝛc. und die zusammengesetzten Aha, Oha ꝛc. In der Bibel findet sich auch nach dem Hebr. הֶאָח Heah Hesek. 25, 3 ꝛc. (s. Luther 568b) und Heja Jes. 44, 16. Versch. Hā mit gedehntem Auslaut als Ruf für Pferde = links, s. (Ho, Hott, Har ꝛc.): Redet mit Hoh und Hah dem Pferde zu. Prutz E. 1, 99.

Hä! interj.: he (s. d.), z. B.: Hä, schönes Kind, wohin? Müllner 5, 152; 153; Familienandenken — hä, hä! [s. Ha 1] wird ein schönes Familienandenken gewesen sein! Prutz Mus. 3, 70; W. 13, 175 ꝛc. S. Ohä.

Hāālen: s. holen.

I. **Hāār:** s. Har.

II. **Hāār,** n., -(e)s; -e; Härchen, lein; -: 1) die auf der Haut der Säugethiere, so auch des Menschen, wachsenden röhrchenförmigen Fasern, und zwar sowohl eine solche einzelne Faser, als auch die Gesammtheit derselben als Bedeckung des Körpers oder eines Körpertheils, bei den Menschen ohne Zusatz nam. des Hauptes, das Haupt-H.: Der Fuchs hat rothes H.; Ein Kaninchen mit weißem H.; Dieses Pferd hat braunes H. ꝛc.; Jemand hat blondes, braunes, schwarzes, helles, dunkles, rothes, graues, weißes, — weiches, starres, struppiges, krauses,

lockiges, langes, kurzes H.; Lobte . . mein dem Flachse gleiches H. G. 1, 162; Das übervolle, strotzend braune, krause H. 10, 295 ꝛc.; Er bekommt schon (einzelne) graue H–e; So lang ich ihn kenne, hat er schon graues H.; Wenn Philipp's graue H–e weiß sich färben. Sch. 255b; Die H–e sind (oder: das Haar ist) ihr nach der Krankheit ausgegangen, ausgefallen, aber sie wachsen (es wächst) ihr schon wieder; Der Friseur schneidet einem Herrn das H., schert es, kräuselt, brennt es ꝛc., macht [ordnet ꝛc.] einer Dame das H., kämmt, strählt es, theilt es ab, flicht es in Zöpfe, wickelt es auf, lockt es ꝛc.; Jemand trägt eignes, fremdes H., vgl. Perücke; Die H–e sind ihr aufgegangen, fallen auf die Schulter; Bleich, mit aufgelöstem H. Sch. 53a ꝛc.; Eine Jungfrau . ., die noch in H–en und im Kranze gehet [ohne Haube, s. d.]. Luther 8, 129b. — Oft sprchw., in Verbindungen und Redensarten, z. B.: a) Rothes H., kein gutes H.; Krauses H., krauser Sinn; Lange H–e, [Frauen haben] kurze Gedanken. Goltz 2, 135; Kurze H–e sind bald gebürstet ꝛc. — b) H–e auf den Zähnen haben, mannhaft sein; Du bist ein entschlossener Kerl, — Soldatenherz — H. auf der Zunge. Sch. 113a; Menschen, von denen die Alten sagten, sie hätten H–e auf ihrem Herzen. Gutzkow Bl. 1, 11 ꝛc. — c) Das Haar richtet sich Einem empor; steht, geht, steigt zu Berge, bolzgradeauf; graust, kraust sich ꝛc., vor Angst, Schrecken; Etwas treibt Einem die H–e zu Berge, macht die H–e sträuben ꝛc. — d) Sich die H–e (aus)raufen, vor Verzweiflung ꝛc. — Sich (einander) in den H–en liegen, sich streitend balgen; Sich bei den H–en haben; Einem, sich (einander) in die H–e wollen, fahren, fallen, gerathen ꝛc.; Nicht lang eins bleiben, sondern mit einander H. und Brot essen. Fischart B. 7a ꝛc. — H–e lassen (Luther 8, 123a; Lichtwer 106 u. o.), seltner: hergeben (36), Schaden, Verlust leiden. — Den Leuten die H–e zusammenbinden (Gotthelf G. 26 ꝛc.), zusammenknüpfen (Sch. 400; Stumpf 420b; 603a), sie an einander hetzen ꝛc. — e) Bei den H–en [mit Gewalt] Einen zurückhalten. Engel 1, 60; zu Etwas ziehen. L. 11, 495; oft: Etwas, z. B. einen Witz, Vergleich ꝛc. bei den H–en herbeiziehn, im Ggstz. des Ungezwungnen, Natürlichen ꝛc.; Einen bei den H–en [zu packen] kriegen; Die Unruhe hat mich heute wieder an allen H–en. G. Stein 1, 171 ꝛc.; bergm.: Erz bei den H–en kriegen, finden ꝛc. — f) Mehr Schulden als H–e auf dem Kopf haben, sehr viele, vgl. Ps. 40, 13; 69, 5. — g) Sich kein graues H. um Etwas wachsen lassen, sich keine Sorge um Etwas machen; Daß sie sich nur darum graue H–e wachsen ließen! G. 9, 27 = Daß sie nur darum ein graues H. anflöge. 35, 28. — h) Ein H. in Etwas finden. Benedix 6, 38 ꝛc., auf Etwas stoßen, was es Einem verleidet. — i) Mit Haut (s. d.) und H., ganz und gar. — k) H. als Bez. des Kleinen, Geringen, Kleinlichen, Unbedeutenden, Unwichtigen ꝛc.: H–e spalten, klauben, Etwas mit kleinlicher Genauigkeit, minutiös treiben, vgl. haarklein. — Einem kein H. krümmen, nicht das Geringste zu Leide thun; Mein Jupiter | beschützt mir jedes H. Sch. 15b ꝛc. — Sein Leben ꝛc. hängt an einem H. [an einem Faden, ist in der größten Gefahr] ꝛc. — Das Gewicht eines H–s wird . . den Ausschlag geben. Schlegel Sh. 6, 262 ꝛc. — Es ist kein gutes H. an ihm; Ist an dir abscheulichem Menschen nun wohl irgend ein echtes H.? Gutzkow Lenz 5; Kein gutes H. an Einem lassen, ihn als grundverdorben schildern; Er hat nicht ein H. [vgl. Ader] von seinem Vater ꝛc. — Konnten mit der Schleuder ein H. treffen. Bibel ꝛc. — Nicht (um) ein H. breit, nicht ein H. weichen, fehlen ꝛc., ungw.: Das Werk ist gerückt kein H. lang [st. breit]. Rückert Mak. 1, 47; Aufs H., auf ein H., ganz genau; Aufs Härchen. B. 66b; Aufs H. hin. Sch. 183a; Bis aufs H., Härchen; Bei einem H., um ein H., beinahe, es fehlte fast Nichts daran. Bei Komparativen: (Um) ein H., um sehr Wenig; (um) kein H., um Nichts, in Bezug auf den Abstand und Unterschied ꝛc.; Ein Mann, an dem nur ein H. gut ist. Claudius 5, 81; Man ist kein H. gebessert. Forster B. 1, 165; Bin kein H. | weiter als ich war. G. 6, 170; Ich bin nicht um ein H. breit höher. 11, 73; Jeder Theil, der sich ein H. vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252; Nicht ein H. anders. 23, 171; Um ein H. war die Zeichnung verpudelt. Stein 1, 53; Es ist kein H. an Keinem unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Sch. 123a; Um eines H–es Breite zu weit gegangen. G. 2, 84; Die Möglichkeit, die kümmert ihn kein H. W. 12, 26; Wußte sich aufs H. | so schnell zu wenden. 11, 92; Sie glich in diesem Stück Frau Klaren auf ein H. 184 ꝛc. — 2) mit Ew. zuw. als Bez. einer Person: Sobald sie von der Alten | berichtet ist, das gelbe H. [der gelbhaarige Hüon] sei da. W. 20, 104 ꝛc.; Der Bursche war ein flottes H., | verloren bald ihr Kränzlein war. Waldau (Prutz DM. 1, 1, 141), vgl. Kopf u. dessen Zsstzg., z. B. Krauskopf, ein lustiger Kopf ꝛc. — 3) etwas Haar-Ähnliches, z. B.: Die Haken und H–e des gediegenen Silbers [im Ggstz. zu den stärkern „Zacken"]. G. 19, 317 (s. Haarsilber) ꝛc., nam. auch an Pflanzen die feinen Fäserchen: Der gemeine Ehrenpreis hat am Stengel zwei gegenständige Reihen von H–en ꝛc., vgl. Braut in H–en, Nigella sativa ꝛc.; Goldnes H. s. Goldhaar ꝛc.; ferner von den Zweigen und Blättern der Bäume, von den die Hügel ꝛc. bekleidenden Pflanzen ꝛc.: Es sträubt entsetzt das grüne H. des Hügels sich. Dingelstedt 250; Durchs H. der Weide zitternd. Freiligrath 1, 284; Schon grünt das Wiesenland | und das H. der Wälder. Fürnstein (s. G. 32, 299); Welch ein Morgenwölkchen webet | durch der Tannen schwankend H.! G. 12, 302; Der Birke hangend H. 13, 296; EvKleist 1, 58; So ein Baum schüttelt die H–e im Sturm. Hebel 3, 467; Der Cedern dunkles H. Novalis 1, 51; Gewinnen . . die Wälder ihr H. Ramler 206; Vom H–e der Bäume | troff Feuer. Schubart 2, 63 ꝛc. Forstw.: Ein Hügel steht in H–en, ist ganz mit Bäumen bewachsen ꝛc. — 4) Gärb.: (s. 1) die Seite der Haut, wo das Haar gesessen, Ggstz. Aas (s. d. 2e): H. und Aas, außen und innen. — 5) Seidenspinn.: (s. 3) ein roher um sich selbst gedrehter Seidenfaden, Haarseide. — 6) Weber., Tuchscher.: (s. 3) die Zasern der Wolle ꝛc., die rauhe Seite: H. [die linke] und Grund [die rechte Seite] des Tuchs; Das Tuch aus den H–en rauhen, aus den H–en scheren, zu halben H–en scheren ꝛc.; H. des Flausches; H. des Sammtes (s. Pohl) ꝛc.

Anm. Bair.: Das H., wie hochd., neben: Der H. (vgl. 3) = Flachs, auch Spinn-H., wie ahd. haru, mhd. har, s. Schm. 2, 224; Brem. Wörterb. 2, 599, vgl. Harplüs = Werg, s. Flausch, Anm. Grundbed. wohl: Faser (s. d.) und vgl. Hase, Hasel.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B. nach den versch. Thieren, z. B.: Biber-, Fuchs-, Hasen-, Pferde-H. ꝛc., ferner nach den versch. Körpertheilen, z. B.: Achsel-, Bart-, Haupt- oder Kopf-, und zwar Vorder-, Hinter-, Seiten-H., Scham-H–e, an den Schamtheilen; Schwanz- od. Schweif-, Stirn-, Fessel- oder Köthen-, Kamm-H. [Mähne] eines Pferds ꝛc.; ferner nach der Farbe, der Weichheit und ähnlichen Eigenschaften, z. B.: Flachs-H., hellblondes, weiches; Fuchs-H., rothes; Gold-H., glänzend blondes; Das lichte Kastanien-H. Heinse A. 2, 198; Raben-H., schwarzes. B. 13b; Silber-H., weißes ꝛc.; Sein bräunliches Schmachtauge, sein seidenweiches Eichhörnchen-H. Voigts H. 60; Mit rothen Wangen und blondem Kraus-H. Freitag Soll 1, 112; Locken-H.; Die Höflinge mit langem Ringel-H. W. 11, 203 ꝛc.; Die Schlangen-H–e schüttelnd . . die finstern Höllengeister. Sch. 426b, vgl. 58b ꝛc.; ferner z. B.: Blätter- [3]: Die Weiden in langen B. KGroth 67. — Blüthen-: Noch im B–e [in der Jugend]. Herrig 14, 99; Obwohl sich der Scheitel mit des Alters | B–e mir deckt. Kl. Od. 2, 122 (vgl. 104 und blüthenweiß). — Borsten-: Die das Grund-H. überragenden B–e des Hasenbalgs ꝛc. — Brech-: bei den Perückenmachern schlechtes Haar, das zwischen das gute dressiert und nachher abgebrochen wird. — Deck-: die kurzen Haare, welche den Körper bedecken, z. B. beim Pferde im Ggstz. der langen Kamm-, Schwanz- und Stirnhaare. — Feder-: Milch-H. — Frauen-: s. o., auch [3] Name mehrerer Pflanzen, z. B.: Adiantum Capillus Veneris, Venus-H. ꝛc. — Fühl-: Tasthaare, bei Einigen Bez. der langen Haare an Augen und Maul. — Gauch-: Milch-H., s. Gauchbart: Bis die Gauchshaar herauswollen. Philander 2, 77. — Glanz-: glänzendes Haar: Das lichtbraune G. Gutzkow Zaub. 1, 58. — Gold-: s. o., auch Name mehrerer Pflanzen, s. Frauen-H., Chrysocoma. — Grund-: s. Borsten-H.; Das feinwollige G. des Schaf-Fließes ꝛc. Gärb.: die in der Haut verborgnen Wurzeln der Haare. — Heiden-: Haar neugeborner [also noch nicht getaufter] Kinder, s. Heidendreck, — übertr.: die ersten Federn der jungen Tauben ꝛc. — Hunds-: s. o.; sprchw.: H–e auflegen [was gegen den Biß toller Hunde angerathen wird, s. Rollenhagen Fr. 229], das Heilmittel in Dem suchen, was das Übel verursacht hat, z. B. gegen den Katzenjammer Wein trinken ꝛc., s. L. 11, 656. — Jungfer-: s. o., auch Name mehrerer Pflanzen, z. B. Polytrichum; Hordeum marinum ꝛc. — Kamel-: s. o. und vgl. Kamelgarn. — Kroll-: das gekräuselte Pferdehaar, wie es zu Polstern ꝛc. dient: Polstersitze von Dunen und K–en. Willkomm Banko 2, 90. — Lang-: langes, herabhängendes Haar. G. 30, 474. — Milch-: zarte, weiche Haare, nam. die ersten Barthaare, vgl. Milchbart: Hatte M–e im Bart und Flachshaare um die Schläfe. G. 9, 45. Auch Feder-, Gauch-, Staub-H. — Pferde-: s. o., nach Adelung im engern Sinn die längern Schwanzhaare im Ggstz. der Roßhaare, als der kürzern am übrigen Leibe (?). — Scher- [6]: die ersten Abschnittlinge des geschornen Tuchs. — Sommer-: des Sommerbalgs, Ggstz. Winter-H. — Spieß-: spitzes, steifes Haar, Borsten-H. — Staub-: Milch-H. — Stein- [3]: St–e von einem so feinen Gewebe, wie die Dunen einer Schwanfeder. Kohl J. 2, 402. — Venus-: Frauen-H. — Wind-: weidm., feine Windleine an den Schleifen der Dohnen. Döbel 2, 223. — Winter-: s. Sommer-H.

I. **Haaren**, a.: aus Haaren gefertigt: An einem h–en Faden. Fleming J. 243b; Ein h–es Gewand. H. 13, 80; Im h–en Mantel. V. 2, 93 ꝛc.

Anm. Häufig, außer der Zsstzg. mit Umlaut: Ein härner Sack. Offenb. 6, 12; Das härene Gewand. G. 14, 66; Sch. 64b u. o.

Zsstzg. z. B.: Goldene Kniebänder oder kamelhaarne. Lichtenberg 1, 240; Pferdehaarne Schnüre. Döbel 4, 102; Mit roßhaarnen Küssen. Forster Ans. 3, 64 ꝛc.

II. **Haaren**: 1) intr. (haben) u. refl.: die Haare fahren lassen, nam. beim Haarwechseln (s. mausern), versch. Aus-h.: Das Wild haaret (sich). — 2) tr.: bei den Haaren ziehn, raufen. Gotthelf 5, 34; U. 1, 373; Einem in den Haaren liegen: Ein Meer . ., drauf ewig sich die tollen Stürme h. Uhland 400. — 3) im Partic.: mit Haaren versehn, z. B. Wappenk.: Gehaart ist ein Kopf, dessen Haar von anderer Farbe als er selbst. Bernd, — und in Zsstzg.: Jüngling und Jungfrau, goldgehaart [goldhaarig]. Tieck Cymb. 4, 2; Der rothgehaarte [Fuchs]. Werner Luth. 190.

Anm. Wie zu I. die Nebenf. hären für 1 und 3: Im Winter wächst sein Pelz, im Sommer härt er sich. Rückert W. 1, 194; Die dunkelgehärten Bräunlinge. Tschudi Th. 282.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] Da das rothe Milchvieh sich leichter abhaart. Tschudi Th. 595. — 2) tr.: ent-h. — Aus- [1]: die Haare verlieren, auch ohne Haarwechsel: Der Muff haart aus, und tr., s. Enth. — Be- [3]: refl.: Haare bekommen, und im Partic.: Dein behaartes Fell. W. 12, 193; Jenen | unbehaarten Mißgeschöpfen. Heine Tr. 26; Die weißbehaarte Mutter. H. Cid 12; Frühling käme grünbehaart. Platen 2, 355; Des kahlgeschornen Haines Wiederbehaar-Zeit. Rückert Mak. 1, 54; Ein Greis, dem ausgegangen schien die Behaarung. 2, 82 ꝛc. — Selten intr. wie im Sprchw.: Wie der Wolf behäutet ist, so wird er auch b., dem innern Sinn entspricht die äußere Kundgebung ꝛc. — Ent-: tr.: das Haar wegnehmen: Ihn abgesengt hat und enthaart. Droysen A. 3, 267; Sieht er des Hundes Hals enthaart und abgeschabt. Hagedorn 2, 45; Die Gärber e. die Häute durch Schwitzen ꝛc.; Der enthärte Samson. Logau (L. 5, 195). — Er- [2]: Stalder 2, 3. — Ver- [1]: die Haare fahren lassen, — und: den Haarwechsel beenden, vgl. verfärben. Scherzh.: In diesen ungeheuren Verhaarungen [Perücken]. Tieck N. 5, 280.

III. **Haaren**, tr.: die Sense scharf hämmern, dengeln (s. d. und vgl. goth. hairus, Schwert).

Haarig, a. (-keit, f.): 1) Haare habend, be- oder gehaart; auch: haarähnlich (haaricht): Hat baumelnd er [der Zopf] geführt sein h. Regiment. Freiligrath 2, 73; Die kleinen haarichten Häupter [der Bienen]. Geßner 3, 145; Haarichtes Gold, Silber ꝛc. — 2) neblig: H–e Luft, nam. (Schiff.), wenn sich der Nebel so tief gesenkt hat, daß das Land über demselben zu sehen ist.

Anm. Nbnf. zu 1 mit Uml.: Ein Kind mit härichtem Gesichte. Gellert 1, 154 ꝛc. — Zu 2 (engl. hazy) vgl.: Der Hase braut und Haarrauch. — In einzelnen meist mundartl. Zsstzg. spielen andre Stämme hinein, z. B.: Dreihärig [durchtrieben]. Goltz 3, 92; Hundshärig: miserabel. Gotthelf U. 2, 179; 332 ꝛc. (s. Schm. 2, 225); Kitzelharig (plattd. kiddelharig): kurz angebunden. Brem. Wörterb. 2, 766 und V. 2, 208: Schlitzhärig, s. schlitzöhrig.

Zsstzg. zu 1 vgl. die von Haar, z. B.: Das drachen-h–e Antlitz. V. Ov. 1, 249; Mit einem dünn-h–en Barte. W. 22, 17; Blauäugig und flachs-h. Heine Reis. 1, 112; Flock-h–e Pferde. Waldau N. 2, 261; Das gefällt freilich den gauch-h–en [jungen], empfindsamen, gelbschnäbligen Turteltäubchen und Turteltaubern. W. 13, 248; Ihre Diener gelbhärig. Schaidenreißer 65a; Des Sees grün-h–e Nixe. V. 1, 44; Kinn-h–e Juden und brust-h–e moldauische Bauern. Kohl Südr. 2, 48; Den kraus-h–en Kopf. JP. 22, 91; Seine Geduld ist ohnehin von dem kurz-h–en Flachs, der sich nicht lang ausspinnt. König Jer. 2, 258; Die lang-h–en Mädchen. Bodenstedt 2, 206; Ihr rauh-häriger Mann. Kurz Weihn. 184 [übertr. = rauh]; Der junge roth-h–e Führer. Gutzkow R. 5, 372; Zu den schlangen-h–en Erinnyen. W. 23, 113; Zur schön-h–en Königin. Rückert Morg. 1, 213; Dem schwarz-h–en Kopfe. Schücking HdZ. 1, 81; Ein silberhaarichter Kapuciner. Miller Siegw. 37; Lang- und straufhärig. Döbel 1, 117a; Weich-h–e Bienen. V. Th. 22, 42 u. ä. m. — Ferner: Wider-: rauh, borstig, widerstrebend (vgl. frz. à contre poil): Gegen den Herrn Baron ist der Schlingel bethulich wie ein Ohrwurm, gegen alle andern Leute ist er w. Freitag Soll 1, 399; 2, 298; Wir sind Alle etwas borstig und w., die wir eine Meinung behaupten. Gutzkow R. 3, 327; Ein starres, w–es Volk. Immermann M. 1, 261; Zwei so w–e Bücher zusammengestellt. 206; JP. 1, 120 u. o.

Häärling, m., –(e)s; –e: ein auf andern Thieren lebender Wurm, Trichodectes, z. B. Hunde-, Katzen-, Pferde-H. ꝛc.

Häbe, f. (n.), –n: 1) ohne Mz. das Vermögen, Besitzthum, Das was man hat, s. Gut II. 5 und vgl. Fahrt 4: Wenn ich alle meine H. den Armen gäbe. 1. Kor. 13, 3; Ich hatte eine größere H. an Rindern und Schafen. Pred. 2, 7; Nahmen ihr Vieh und H. 1. Mos. 45, 6; Ihre Güter und H. verkauften sie. Apostelg. 2, 45; Eine bessere und bleibende H. im Himmel. Hebr. 10, 34; Die mannigfaltige H., | die ein Haus nur verbirgt. G. 5, 8; Das Gemüth nährt sich aus seiner eigenen H. Knebel 3, 19; Einen Blick | nach dem Grabe | seiner H. Sch. 78b; Ihre liegende H. aufgebend und mit ihrer fahrenden dem neuen Lande zueilend. Sealsfield Leg. 1, 197 ꝛc. Ungw.: Dann fügt sie zu des Süßen Gabe | geschlagnen Rahms holdsel'ge H. Roquette Waldm. 49. — Zuw. auch wie in der Zusammenfassung: „Hab' und Gut“ (s. d. 5 und z. B.: Das Hab' und Gut von allen Völkern. Werner Luth. 225; Mit eurem Hab' und Gut. Pestalozzi 4, 46) als neutr.: Ihr letztes H. selbst zu verwalten. Lewald Ad. 153; Mein weniges H. Zschokke 1, 162. — Zsstzg. z. B.: Rühmt Einer sich . . noch köstlicherer Doppel-H.? [als Wein und Liebchen]. Daumer H. 1, 110; Bergung der geflüchteten Fahr-H. Scherr Nem. 1, 216; Rechnung von meiner Geld-H. ablegen. Chamisso 5, 189; Als sie seine Nicht-H. [Armuth, ungw.] bemerkten. Keller gH. 4, 202 ꝛc. — 2) ohne Mz. (mundartl.) Halt: Am Pöbel ist kein Hab. Tschudi Chr. 1, 626; so auch: Haushab, Haushalt. — 3) der zum Halten eingerichtete Theil von Etwas: Von seinem Wanderstabe | schraubt Jener Stift und H. Uhland 287. So: Axt-H. ꝛc.

Zsstzg. s. o., namentl.: Händ- [3]: Die H. einer Ahle, Feile, eines Messers, Beils; Die H–e am Sarge. Musäus M. 3, 148 ꝛc., oft übertr.: Unfähig, irgend eine H. zu ergreifen, mit der man die Geschäfte des gemeinen Lebens anfasst. G. 14, 121; Es mangelte mir die H., es [das Unternehmen] anzugreifen und zu fassen. 20, 196; Den korinthischen Isthmus zu besetzen und Griechenland hier wie an der H. zu fassen. Hölderlin H. 2, 12 u. o.

Anm. Davon abgeleitet das — deßhalb regelmäßige — Handhaben (s. d.). — Andre Zsstzg. bloß mundartl., z. B.: Die Urhab: Sauerteig (s. Hefen); Ursache, Schuld an Etwas. Gotthelf G. 66; 328, vgl. Stalder und Schm., u. Urhaber statt Urheber. Stumpf 392a; Anhab dieses Krieges. 745a ꝛc.; Der Gerhab = Vormund. Schm. ꝛc.

Häb(e), a.: nur in den meist mundartl. Zsstzg.: Be-: dicht schließend, auch übertr. knapp: Mit behebem Getäfel. Ryff Sp. 11b ꝛc., s. Grimm und Stalder; Gar nicht b'häb in Handel und Wandel. Kurz Sonn. 15 ꝛc. — Ge-: Wie sagst du mit einem Wort: G–e Röhren? [Dichte-rinnen]. Rückert Mak. 2, 81; Schloß . . das Thor | g–e, daß kein Wind den Weg durchs Spältchen finde. Rost. 32b; Wenn deine Brust g. nicht war, es zu behalten: | die, der du's anvertraust, hat wohl noch größre Spalten. BE. 350; Ryff Sp. 52a; 156a; Schottel 1115a ꝛc.

* **Habēmus** (lat.), m., uv.; uv.: Volksspr. Rausch (eig. „wir haben“): Ins neue Jahr einen kleinen H. mitbringen. Holtei Lammf. 1, 195.

I. **Häben**, hatte, hätte, gehabt; hast, hat: I. tr.: 1) allgem.: Ein Gegenstand hat Etwas, es ist für ihn etwas auf ihn sich Beziehendes — wesentlich zu ihm Gehöriges, ihm Eignendes, oder zu ihm in Beziehung Tretendes — vorhanden, in unzähligen Anwendungen, z. B.: Jeder Körper hat eine gewisse Ausdehnung, Schwere, Farbe; Das Gold hat eine bedeutende Schwere, Dehnbarkeit und einen eignen Glanz; Jemand hat blaue Augen, dunkles Haar, eine schöne Stimme, ein feines Gehör, ein scharfes Urtheil, viel Verstand, Witz, Muth, Bildung, feine Sitten, seltne Eigenschaften ꝛc.; Er hat Grund, Ursache zum Klagen, ein Recht zum Fordern, gerechte Ansprüche; Er hat Recht und du hast Unrecht; Er hat seinen freien Willen, freie Wahl; Wer die Wahl hat, hat die Qual; Er hat das leere Nachsehn [Weiter ist für ihn Nichts vorhanden]; Du sollst keine andern Götter h. neben mir; Wir h. gutes Wetter zur Reise, auch, indem die Beziehung aufs Subj. mehr zurücktritt: Wir h. [Es ist] gutes Wetter; Wir h. dies Jahr viel Gewitter gehabt; Wir h. dies Jahr früh Ostern ꝛc. (vgl. 11); Der Fürst hat ein großes Gefolge mit sich, einen glänzenden Hofstaat um sich; Der Offizier hat die Soldaten unter sich, den General über sich; Er hat seinen Oheim zum Vormund; Er hat diesen Umstand zur Entschuldigung; Die Säugethiere h. Haare, die Vögel Federn, die Fische Schuppen zur Bedeckung ꝛc.; Das Pferd hat viel Feuer; Der Wein hat eine schöne Blume; Der Stuhl hat vier Füße, eine breite Lehne; Der Spiegel hat einen breiten Rahmen, eine gefällige Form; Der Magnet hat die Eigenschaft, Eisen anzuziehn; Der Baum hat Blätter, Blüthen, Früchte; Die Stadt hat eine angenehme Lage, einen bedeutenden Handel, viele Einwohner; Das Land hat eine reiche Industrie, viele Produkte, eine gute Verwaltung, schwere Abgaben, viele Schulden, hohe Gebirge, große Seen ꝛc.; Überfluß, Noth, Mangel an Etwas h.; Die Sache hat Grund, hat meinen Beifall, hat Eile [ist dringend, erfordert Eile, es ist Eile in Bezug auf diese Sache vorhanden] u. v. a. — S. die folgenden Nummern, die eben nur Nüancen der angegebnen allgem. Bedeutungen sind. — 2) (s. 1) Jemand hat Etwas, es wird ihm zu Theil, trifft ihn, in Bezug auf Angenehmes und Unangenehmes (s. 14) ꝛc.: Ehre, Glück, Vergnügen, Nutzen, Vortheil, — Schande, Unglück, Verdruß, Schaden, Nachtheil von Etwas h.; Er hat den Auftrag [bekommen]; Ich hatte schon das Vergnügen (Glück, die Ehre), Sie zu sehen; Eine Audienz beim Fürsten, eine lange Unterredung mit ihm h.; Den Vorrang, Vortritt, Vorzug h.; Wer hat heute die Wache? (vgl. 19); Du hast die Schuld; Ich habe gute (schlimme) Nachrichten von meinem Onkel; Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen; Er hat nun seinen Lohn, seine Strafe (hat sie weg); Ich habe Nichts als Nackenschläge (s. d.) davon; Was hab ich davon [für Vortheil]?; Wenn er Nichts [keinen Nutzen] davon hat, geht er keinen Schritt; Da h. wir die Geschichte, die Pastete, den Salat, die Bescherung, da h. wir's ꝛc. [das Unangenehme ist für uns nun vorhanden, trifft uns ꝛc., da liegt der Fehler]; Da hast du's [dein Theil, den Stich, Hieb ꝛc.], der versteht's. G. 11, 90. — Auch (s. 1 und 17): Er hat das Aussuchen, die Wahl [Dies wird ihm zu Theil, steht ihm frei] ꝛc., — das bloße (leere) Nachsehn. — Seltner mit sachl. Subj.: Die französische Sprache hat eine sehr weite Verbreitung [genießt sie, erfreut sich derselben]; Diese Waare ist ebenso gut und hat den Vorzug der größern Billigkeit ꝛc. — 3) (s. 1) etwas — körperlich oder geistig — Gefaßtes halten ꝛc.: Da hab' ich dich [gefangen, gefasst]; Den Fisch im Netz, die Maus in der Falle h. ꝛc.; Den Hut, den Degen in der Hand (s. 4), das Gewehr auf der Schulter, den Schild am Arm h.; Geld in der Tasche, im Beutel, bei sich h.; Einige Namen habe ich hier im Buch, die übrigen habe ich im Gedächtnis, im Kopf; Gott im Herzen und vor Augen h.; Ein Ziel, einen Zweck im Auge h.; (Im Herzen) den Wunsch, die Hoffnung, die Absicht h. [hegen] ꝛc. — Ich hab's [gefunden, εὕρηκα]. — Sich, einander bei den Haaren, bei den Ohren h., balgend ꝛc. — 4) (s. 3) von Kleidungsstücken, Schmucksachen ꝛc., sie tragen, mit Präpos. (vgl. die entsprechenden Zsstzg.), z. B.: Ringe in den Ohren h., hängen h., zu hängen h.; Ringe in die Ohren (ein)gehängt h. (vgl. 11), Ringe ein-h.; Schuhe an, auf den Füßen h., an-h.; Einen Hut auf dem Kopf h., auf den Kopf gesetzt h., auf-h.; Einen Mantel überm Rock h., über-h.; Ein Tuch um den Hals (gebunden) h., um-h.; Eine Serviette vor der Brust h., vor-h.; Eine Decke unter den Füßen h., unter-h. ꝛc.; auch: Den Rock vom Leib (gezogen) h., ab-h.; Die Stiefel von den Füßen (gezogen) h., aus-h. ꝛc. Vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Behalten: Den Rock an-, den Hut aufbehalten ꝛc. — 5) (vgl. 3) mit Objekten, die man nicht sowohl fasst, als sie vielmehr Einen fassen, z. B. von Krankheiten: Den Husten, Schnupfen, das Scharlachfieber, die Schwindsucht, Kopfweh, Zahnschmerzen h. ꝛc., und demgemäß auch mit dem unbestimmten, allgem. „Es“: Ich hab es [Schmerzen] im Hals, auf der Brust, im Magen ꝛc., ferner: Was hast? was kneipt dich denn so sehr? G. 11, 120; Was hast du? 9, 295; 296; 345; 383 ꝛc.; Er fragte, was ich habe, da ich ihm so sehr in Bewegung schien. 28, 92; Landsmann, was habt Ihr? Sch. 517a; Gutzkow R. 4, 319; 411 ꝛc., vgl. franz. Qu' avez-vous? wofür es gewöhnlich, sich minder genau an die Antwort anschließend, heißt: „Was fehlt [ist] dir?“ Ich habe Stiche in der Seite ꝛc. — Ferner = fühlen, empfinden, in sich verspüren: Hunger, Durst, Appetit h.; Eine Mattigkeit in allen Gliedern h.; Einen Ekel, Widerwillen, Abscheu vor Etwas, Neigung zu Etwas, zu Einem h., Lust zu Etwas, an Etwas, Vergnügen, Freude daran, Liebe zu —, Achtung vor —, Mitleid mit —, Groll, Verdacht, Argwohn auf Jemand h.; Angst, Mühe, Kummer, Sorge, Noth h.; Weder Gram noch Scham h. ꝛc. — 6) (s. 3) Etwas in sich fassen, halten, enthalten, von Gegenständen, die zum Ganzen gehören oder in ihrer Gesammtheit dies ausmachen: Die Stadt hat viele Einwohner, einen großen Markt; Das Haus hat viele Bewohner, viele Zimmer, einen Keller; Die Kirche hat eine schöne Orgel (aber nicht: „viele Leute“, weil die darin zu Zeiten Anwesenden nicht als dazu gehörig angesehn werden können, vgl. dagegen: Sie hat einen tüchtigen Prediger); Das Gymnasium hat acht Klassen, viele Schüler, gute Lehrer; Das arabische Alphabet hat 28 Buchstaben; Die Odyssee hat 24 Gesänge, der letzte Gesang hat 548 Verse; Der Hexameter hat sechs Füße; Dies Faß hat 3 Eimer; Ein Oxhoft hat 6 Anker; Ein Thaler hat 24 Groschen; Ein Scheffel hat 16 Metzen ꝛc. — 7) im Besitz von Etwas sein, womit man — mehr oder minder frei — schalten und walten, worüber man verfügen, Herr darüber sein kann ꝛc.: Viele Sklaven, ein Landgut, drei Häuser, 20,000 Thaler im Vermögen, eine reiche Bibliothek h. [besitzen]; Muße, Zeit, im Hause viel Raum, Gelaß für Pferde, eine Gelegenheit zur Fortbildung h. ꝛc.; Hat dich der Satan? [bist du von ihm besessen]; Ich habe — oder mich h. — weltliche Geschäfte. Chamisso 5, 188; Hast du das Mädchen, so hat sie dich auch. G.; Keiner wird sie h., sie wird Keinen h. [zur Ehe]. 14, 118; Der Deutsche hat Alles und ist Nichts und die dramatischen Charaktere seiner Schauspiele h. darum nur, was sie sein sollten . . Die Personen h. Witz und sind nicht witzig. Börne 1, XXI; Was die Menschen geben, musst du bezahlen mit Dem, was du hast, oder theurer mit Dem, was du bist. 2, 204: Hast du Etwas, so theile mir's mit und ich zahle, was recht ist; | bist du Etwas, o dann tauschen die Seelen wir aus. Sch. 90a ꝛc. — Dazu sprchw.: H. ist besser als Kriegen; Ein Hab-ich ist besser als zehn Hätt-ich ꝛc. und kaufm.: Das H. im Gegensatz des „Soll“: Soll und Haben [Kredit u. Debet], Roman von Freitag; Um Soll und H. auszugleichen. Gutzkow R. 1, 164; vgl.: Geld bei Einem gut h., zu gut h., von ihm zu fordern haben; Das Guthaben, die zu fordernde Summe [versch. 14]. — 8) (s. 7) Eine Person h. (verhüllend = zum Beischlaf). Wagner Kinderm. 33; G. 11,

164. — 9) (s. 7) in Bezug auf künftigen Besitz: bekommen, erhalten: Morgen soll ich mein Geld h.; Das ist für Geld nicht zu h.; Ich soll's noch (s. d.) wieder h.; Er denkt, | Das hast du selbst, Das hast du, wenn du willst, | wenn du beharrst. G. 13, 183 ꝛc. — 10) mit Angabe des erreichten Erfolgs: so weit kommen, gelangen: Sobald wir die Arbeit fertig h., zu Ende h., damit fertig, zu Ende sind, sie fertig gemacht haben; Immer, wenn er den Stein fast oben hatte, rollte er wieder herunter; Warte, bis ich die Seite herunter [gelesen, geschrieben] habe; Wenn man die Sache erst einmal in Gang hat, so bleibt sie schon im Zug; Sie schmeichelt ihm, bis sie ihn herum [gebracht, von seinem Sinn abgebracht] hat; Meinte er, es aus einander zu h., wollte es überblicken, hutsch! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225 ꝛc. — 11) (vgl. 10) zuweilen mit einem dem Objekt nachgesetzten Ew., wie im Franz., Engl. ꝛc., z. B.: Sie tragen blaue Mäntel und haben das Haupt bedeckt (s. 4). G. 20, 24 = ihr Haupt ist bedeckt; ferner: Ich habe Etwas frei [es ist mir frei, mir freigegeben], z. B.: 30 Pfund Gepäck auf der Post, eine Frage ans Schicksal, eine Stunde ꝛc.; Ich habe Etwas nöthig, es ist mir nöthig, ich bedarf Dessen ꝛc., aber auch: Hätte doch Jeder [wär es doch Jedem] am Vorhaupt geschrieben, | wie er gedenkt! G. 5, 234; Im Ganzen habe ich den Geist rund wie eine Kugel und den Charakter frisch wie eine Weide. 29, 261; Muß sich wegwenden, weil er das Herz weich hat [weil sein Herz weich ist, er ein weiches Herz hat]. Kompert Böhm. 64; Venus aber hat die Augen kleiner. Winckelmann 194b; Das Monument ist wohl erhalten und hat nur die Spitze der Nase ergänzt. 196a; Sehr Wenige . . h. die Zähne sichtbar. 197a; Diejenigen, welche die Ohren zerschlagen h. [denen die Ohren zerschlagen sind]. 198b u. o. Im Engl. würde z. B. die letzte Stelle durch die Stellung des Obj. vor Mißdeutung gesichert sein (Those who have the ears dashed, — versch. dashed the ears, die Andern die Ohren zerschlagen haben); im Deutschen, wo Dies nicht der Fall, vermeidet man deßhalb im Allgemeinen (s. 4 u. 12) diese Wendung, vgl. noch: Nachdem der Miko Dieses verdolmetscht hatte [ihm Dies verdolmetscht war]. Sealsfield Leg. 3, 230; Sie hatten wieder ihren Kommandierenden weggeschossen [er wurde ihnen weggeschossen]. 210 u. o. — Etwas versch., wo die Bedeutung des Besitzens schärfer hervortritt: Ich habe [besitze] das Werk vollständig; Versiegelt hab' ichs und verbrieft, daß er | mein guter Engel ist. Sch. 369b. — Wir erwähnen hier noch als Gallicism: Ich saß auf dem Kutscherfitz und hatte gar nicht kalt [mich fror nicht]. Bettine 1, 5; Sie h. [es ist. vgl. 1 und s. 14] hier wirklich sehr heiß. Gutzkow R. 3, 58; Sie h. kalt. Schüren Sie doch! vHorn rhD. 2, 101, und unpers.: Es hat [ist] warm, kalt. Gotthelf U. 1, 129; 237 ꝛc. — 12) Etwas h. wollen (vgl. 7 und 9), es fordern, verlangen: Er will die Zeitung h.; Wenn er Waare h. will, so soll er Geld bringen; „Du sollst kommen". Wer will Das h.? [Wer befiehlt, verlangt Das?]; Ich will es so h.; Er will mich durchaus dorthin h.; Das Schicksal muß einen großen Mann aus mir h. [machen] wollen. Sch. 108a, und oft mit einem Partic. (vgl. als Ausn. zu 11): Er will es versiegelt und verbrieft haben [wissen, sehen], er verlangt es versiegelt ꝛc.; Der Lehrer will den Aufsatz ins Reine geschrieben h.; Er will die beiden Bücher zusammengebunden h.; Beide Herren muß ein verborgenes Geschwür jucken, das sie mit aller Gewalt aufgestochen h. wollen. L. 6, 261 u. o. — Zuw. elliptisch: Willst du Arm und Bein entzwei [geschlagen] h., altes Wettermaul? Sch. 183a ꝛc. — Ferner: Er will Das nicht wahr h., nicht wahr sein lassen, nicht für wahr gelten lassen, nicht eingestehn, und in demselben Sinn: Er will es nicht Wort (s. d.) h. — Dem Sinn nach versch. ist die gleichlautende Fügung, wenn h. mit dem Partic. als ein von „Wollen" (s. d. und vgl. IV.) abhängiger Infin. des Perf. zu fassen ist, was wieder doppelte Bedeutung haben kann, z. B.: Er will es selbst gesehn h. = Er behauptet, es selbst gesehn zu haben ꝛc.; Er ist ein ehrvergeßner Mann, aber ich will ihn damit nicht geschimpft h., fast = ich will ihn damit nicht schimpfen, nur daß der Infin. des Perf. auf die vorausgegangnen Worte zurückweist als solche, die nicht „geschimpft sein sollen"; Wir aber wollten, was uns bekannt geworden, auch unvollständig, wie es uns vorliegt, mitgetheilt h. [mittheilen], um forschende Männer . . aufmerksam zu machen. G. 19, 176. — 13) in einigen Verbindungen hat h. eine noch etwas nüancierte Bed., so namentl. — wie mundartl. auch sonst sehr oft — = halten (s. 14): Einen in Verdacht h.; vgl.: Verdacht auf ihn h.; Einen, Etwas lieb, seltner: werth h., lieben ꝛc., ähnlich: Einen, Etwas gern h., gern sehn ꝛc.; ferner: Einen zum Besten h., ihn aufziehn ꝛc. — Ferner s.: Ein Auge auf Einen, auf Etwas [geworfen] h.; Acht h. oder geben; Geduld, Nachsicht h., üben, zeigen; Die Sache hat [übt aus, äußert] einen großen Reiz für mich ꝛc.; Theil h. (oder nehmen) an Etwas; Etwas hat [nimmt] mich Wunder; Statt h. (oder finden); Etwas nicht Umgang h. [umgehn] können; Etwas nicht Hehl h. [verhehlen ꝛc.] u. ä. m., vgl. die bezüglichen Objekte. — 14) mit dem allgemeinen, unbestimmten Obj. „es", s. 2 und 5, ferner: Es dick hinter den Ohren (s. d.) h.; Ich habe es am weitesten [das Gehn, den Weg]; Sie h. es [die Temperatur ꝛc.] hier sehr heiß (vgl. 11) ꝛc., namentl. aber: Ich habe es gut, schlecht, leicht, schwer, bequem ꝛc., mir ist etwas Gutes, Leichtes ꝛc. zu Theil geworden (s. 2), meine Lage, das mir Zugefallne ist gut, leicht, u. so mit Infin. statt „es": Er hat gut (s. d. 10) reden; Du hast leicht fragen, ich aber habe schwer antworten ꝛc. — So auch: Das Guthaben. Gotthelf Sch. 269; G. 253 ꝛc. [versch. 7]. — Ferner (s. 13) mehr mundartl.: Wie hast [hältst] du's mit der Religion? G. 11, 149; Was sie ihnen behilflich sein könnten, Das würden sie thun. Sie hätten [hielten] es nicht wie viele Herren. Gotthelf U. 1, 327; Es nicht für ungut h. [nehmen]. 324 ꝛc. Elliptisch: Auf den Schrank hat er's [abgesehn]. Gutzkow R. 2, 288; Meist hatt' er's mit den Pfaffen [zu thun]. Freiligrath 2, 110; Nun, so sage doch, mit wem | du's hast? — Es schien ja gar mit Nathan? Wie? | auf Nathan Argwohn? L. Nath. 4, 4, vgl.: Es mit Einem vor-h. ꝛc. — 15) mit abhäng. Präp.: Einen zum Freund h.; Einen Freund an, in ihm h.; Wir haben einen ähnlichen Fall an Tycho. G. 39, 235 ꝛc. — Etwas am Schnürchen, am Griff (s. d. 2a), ein Gefühl h. ꝛc. — Mundartl.: Viel, Nichts auf Einem ꝛc. h. [halten]. Gotthelf G. 168; 177 ꝛc. — Nam. aber mit reflex. Fw. nach den Präpos.: Eigenschaften, Eigenheiten, Fehler, Gewohnheiten, Schwachheiten an sich h. — Die Sache hat Viel, Nichts auf sich, zu bedeuten. — Geld bei sich [in der Tasche], seinen Bruder bei sich [im Hause, in seiner Nähe] h. — Eine Ursache hinter sich h. [worauf es ruht]. G. 39, 161; Etwas hinter sich, vor sich h., darüber hinaus sein oder es noch zu erwarten haben; Leute mit, neben, über, um, unter, vor sich h. ꝛc. — 16) mit Infin.: Das Schlüsselbund, das sie anhängen hat (s. 4). G. 10, 115; Noch Viel an sich haften h. Gutzkow R. 8, 205; Den Kopf in einer Mütze stecken h. W. 27, 226, wo auch vorm Infin. „zu" stehn kann (s. 17); veralt. aber: Diese Frucht h. wir in Spanien in einem Jahr zweimal wachsen [Sie wächst dort ꝛc.]. Zinkgräf 1, 125 ꝛc. — 17) mit Infin. und zu, zunächst (s. 16) neben dem dadurch näher bestimmten Obj.: Der Bäcker hat Brot — zu verkaufen, das zum Verkauf bestimmt ist; Wir h. eine Stube — zu vermiethen; Ich habe kein Geld, — Brot zu kaufen; Ich habe Nichts — zu essen, zu verlieren, was ich essen, was ich verlieren könnte; Da hast du wieder Etwas — zu lachen, worüber du lachen kannst ꝛc. Versch., wo der Infin. unmittelbar von h. abhängt, ohne Obj. oder mit einem erst von dem Infin. abhängenden, vgl. z. B.: Er hat Nichts — zu bezahlen [womit er bezahlen könnte], und: Er hat — Nichts zu bezahlen = er ist Nichts schuldig, er hat keine Zahlungsverpflichtung. Auch in jenem ersten Fall aber kann das Obj. zuw. wegbleiben, z. B.: Verschlafen will er Speis' und Trank, | er hat's nicht zu bezahlen. Chamisso 3, 211 = er hat das Geld nicht, es zu bezahlen; Ich habe [es, s. 14] nicht weit, nach Hause zu gehen ꝛc. Im zweiten Fall aber ist der Infin. selbst Objekt, im engern Sinn das Vorhandensein, Bevorstehn ꝛc., im weitern den Grund, die Verpflichtung, das Bedürfnis, das Recht ꝛc. bezeichnend, z. B.: Wir h. zu thun, zu arbeiten, zu schaffen = Geschäfte, aber auch: Wir h. zu thun, uns zu quälen [müssen uns quälen], damit wir durchkommen; Wir h. dafür zu leiden, zu büßen [Wir h. das Leiden, die Qual davon, wir müssen dafür leiden]; Was hat Das zu bedeuten? [für eine Bedeutung, was soll Das bedeuten?]; Das hat Viel, Wenig, Nichts zu bedeuten; Wir h. [Grund, Ursache] für sein Leben zu bitten; ihm Viel zu danken ꝛc.; Du hast [die Verpflichtung, Obliegenheit] dafür zu sorgen, daß es geschieht; Wonach man sich zu richten hat; Ich habe noch zu [muß noch] bemerken, daß ꝛc.; Ich habe wohl nicht erst zu bemerken [nöthig, ich brauche nicht erst zu bem.]; Das habe ich erst Freitag zu liefern [nöthig]; H. Sie noch [das Bedürfnis, Anlaß] den Bedienten auszuschicken?; Das haben wir doch [Zeit] erst abzuwarten [Das wollen wir erst abwarten]; Du hast nicht [das Recht] die Befehle der Vorgesetzten zu prüfen, sondern [die Pflicht] unbedingt zu gehorchen; Sie h. [das Recht, es kommt Ihnen zu] zu befehlen; Sie h. zu wählen [die Wahl, s. 2]; Was h. Sie hier mitzureden?; Er ist der Schah und hat zu lohnen und zu spenden. Rückert Rost. 57b; Er, übertr. auch: Die Sache hat Viel, Wenig zu sagen [Bedeutung, Belang]; Das hat durchaus Nichts zu sagen; Sie h. über mich zu verfügen [das Recht, Sie dürfen es]; Ich habe [die Aussicht] eine Erbschaft zu erwarten ꝛc. — Selten ist der passive Infin.: Die Logik kann keine diese der Formen der Reflexion voraussetzen, denn sie h. erst innerhalb ihrer begründet zu werden. Hegel Log. 1, 1 = man hat sie erst zu begründen; sie sind zu begründen. — 18) Obgleich h. ein Transitiv ist, so ist doch im Allgm. das Passiv davon nicht üblich, vgl.: Ich habe Sie, aber Sie hat Mich nicht. (Er konnte das in seiner Sprache mit drei Worten sagen: ἔχω, οὐκ ἔχομαι). W. HB. 1, 47, wörtlich übersetzt: Ich habe, ich werde nicht gehabt, wie es z. B. Luther 1, 394a heißt: Der Geist wird gehabt von Lebendigen und von Todten, aber der Buchstab wird gehabt von Todten und Lebendigen, vgl.: Als Mensch, der sich selbst h. [besitzen, beherrschen] und als Christ, der von etwas Besserem oder von dem Allerbesten gehabt werden soll. Arndt Ber. 103 ꝛc. — Doch findet sich häufiger das Pass. von einzelnen Redensarten, z. B.: Daß er aller Orten und Enden gestört und zum Besten gehabt werde. G. 21, 24 ꝛc., ferner das adjekt. Partic.: Sich seiner gehabten Bewundrung erinnern [die er gehabt hat]. L. 12, 66; Einen Theil ihrer bis dahin gehabten Ehre. Möser Ph. 1, 31; Beschäftigte uns noch lang der gehabte Genuß. Stahr It. 1, 307 ꝛc. Wir erwähnen hierbei gleich das nicht seltne, aber nicht ganz korrekte: stattgehabt, das nicht passivisch ist, ebenso wie stattgefunden, da der Objektsaccus. (Statt) bei dem Partic. steht: Aller bisher stattgehabte Vorzug. Droysen Y. 1, 183; Durch einen in unvordenklichen Zeiten stattgehabten Bergsturz. Kohl A. 2, 215 ꝛc. — S. auch 19 und erhalten 2; so auch: Es ist kein Geld zu h. ꝛc. (s. 9). — Ungehabt und ungestabt (s. d.). — 19) Das aktive Partic. habend wird im Allgm. als ungefüge (auch als Hilfszeitw.: zur Bildung des Partic. des Perf.) vermieden, doch findet es sich hin und wieder, z. B.: Den Stand erschwungen habend. Chamisso 5, 219 (s. IV, wo das Franz. eingewirkt); Jetzt sehnend und habend. H. Rel. 7, 66; Dich h–d, Vater, hat er Alles. Kosegarten Po. 1, 37; Hunger und Kummer habend, | Beeren pflückend und Wurzeln grabend, | ging hin der König. Rückert Nal 81; Zum einzigen Bette meinen Sattel habend. Morg. 1, 134 ꝛc., nam. in philosoph. Schriften und daher den Ton nachahmend: „Sie hat das Kind; es habend, hat sie auch das Recht, | daß sie es hat." Historisch geworden, ich versteh. Prutz Woch. 41 ꝛc. Ferner in einigen Zsstzg., mit Fortfall des Artikels: Der wachhabende Officier [s. 2; der die Wache hat]; Der worthabende Bürgermeister ꝛc. S. nam. Wohlhaben. — Veralt. auch: Alle Liebhabende [Liebhaber, Liebende]. GNeumark (s. Gervinus Liter. 3, 273). — Häufig aber, obgleich von strengen Grammatikern getadelt, findet sich habend in passivem oder medialem Sinn (vergl. Eigen, Anm.): Ablieferung der unter Händen habenden akademischen Bücher. Forster B. 1, 633 = die man unter Händen hat, vgl. gehabt, 18; Die in der Hand habende kleine Orgel. G. Zelt. 3, 121; Seinen bei sich habenden Reitgaul. Hebel 3, 290; Von der in der Hand habenden Schrift. Knebel 3, 96; Seine zu mir h–de Neigung und von mir h–de gute Meinung. Leibnitz 1, 374; Aus habender seiner Macht. Vers. (Wackernagel 3, 1, 1021 Z. 34); Außer dem schon in Händen Habenden. Platen 7, 21; Zu dem in petto habenden Gedicht. Sch. G. 2, 120; Einen bei sich habenden Korb. W. 24, 325 u. o. bei Ältern. So auch in den Zsstzg. (s. d., z. B. Vor-h. 4). — 20) Der Imperativ ist im eigentl.

Sinn (auch zur Bildung eines Imperat. der Vergangenheit) der Bed. nach selten, doch findet er sich natürlich, z. B.: Habe [empfange] Dank!; Habe [fasse] Muth! Heinse A. 1, 117; Du wolltest dein Verderben! Hab' es nun! Sch. 592a; Erspar, ererb, erwirb, | hab Alles, brauche Nichts, laß Alles hier und — stirb! L. 1, ...; Hab nur ja niemals das Herz, Geld .. von mir zu begehren! Stilling 4, 6 ꝛc. — Ferner: Erinnere dich unserer glücklichen Zeiten und habe nie umsonst gelebt im Schoße des Volkes! [mögest du nie gelebt haben]. Gutzkow R. 5, 84; Freund, habe Nichts gehört! Freund, habe Nichts gefragt! [ich wünsche, daß du Nichts gehört habest und laß es so sein, als ob du Nichts gehört]. L. 3, 333; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen. Immermann M. 2, 75 ꝛc., vgl. auch: O habt mich entschuldigt! G. 5, 145, haltet mich entschuldigt, möge ich es auch sein (s. 11). Nam. aber auch als Form eines Bedingungssatzes, z. B.: Habt nur einmal die Kinderschuh vertreten! | dann gehn wir oft in seine Pracht hinaus. Freiligrath Garb. 103; Habe du die Schätze des Moguls, grüne der Lorberkranz um deine Schläfe: die Geliebte wird [doch] deine Königin sein. Immermann M. 4, 111 ꝛc., vgl.: Ich könnte auch Ende Septembers ankommen, habe nur nicht der Teufel mit meinen Pässen sein Spiel. Chamisso 5, 205 [wenn er nur nicht sein Spiel hat]. — Zu erwähnen sind hier die imperat. Hw. (masc.), z. B.: Der Habedank, der Dank, die Belohnung: Für jede Beleidigung hatte ich sogleich mit fünf Fingern einen Habedank zur Hand. Gutzkow R. 5, 470; Habegern von Fürchtenicht [scherzhafte Bez. eines furchtlosen, unerschrocknen Bettlers und Vagabunden]. Rückert Mak. 2, 31; Einem Habenichts von Nirgendheim. 16; Walter von Habenichts; Du reicher Mann gegenüber jenen Habenichtsen. Gotthelf Sch. 11; Ein Haberecht, der immer Recht haben will; rechthaberischer Mensch; Das könnte wohl nur ein Haberecht behaupten. B. 372a; Wie ein dreister Haberecht eine ganze Versammlung zu übertäuben vermag. Münchhausen 6, mit den Fortbildungen: Allein was soll das Haberechten? W. 11, 230; Zum Beweise, daß ich nicht haberechten will. 31, 425; Bloß aus Haberechterei vorgegeben. B. 356b ꝛc.

II. unpers.: 1) allgm. im Hochd., wo Es oder Das für „die Sache" ꝛc. steht: Die Sache hat ihre, — es hat seine Richtigkeit, ist richtig; Die Sache, es hat den Anschein, hat keine Eile, Noth, Gefahr, hat gute Wege, hat gute Weile damit; Was hat's nun für Noth? ꝛc. — 2) Meist mundartl. statt: Es giebt, frz. il y a (s. 3): 'S hat auch räudige Schafe. Alexis H. 2, 2, 199; Bei Kolberg hat es flinken Tanz. Arndt 199; Es hat daselbst eine schöne Weide, G. 14, 220; Da hat's keine Luft für .. seine kranke Brust. Gutzkow R. 1, 173; Was hat's denn da für Geheimnisse? Ottfr. 141; Nun, was hat's, mich anzuglotzen? Müllner 6, 136 u. o. bei ältern und mundartl. Schriftst. — 3) refl. (s. 2): Es hat sich, ironisch um etwas nicht Statthabendes so zu bez., als hätte es Statt: „Wie? einen tiefsinnigen Kopf?" Ja, es hat sich wohl! [warum nicht gar?] einen Narren. Engel 1, 89; Ach, hat sich Etwas! 12, 296; G. 9, 144; „Hört doch auf!" Ja, da hat sich 'was zum Aufhören! Hackländer Stillfr. 2, 233; Ja, es hat sich 'was mit dem „Gut!" Böse sollte es heißen. Kohl A. 1, 335; Sie vermuthen ohne Zweifel eine besondere Krisis meiner Krankheit? Das hat sich wohl! L. 12, 546; „Beruhigen Sie Sich!" Hat sich 'was ruhig sein. Müllner 7, 140; Es hat sich 'was zu behüten. Sch. 181b; Hat sich was „mein Mädel!" als wenn er die Birnen schon im Sack hätte. Waldau R. 3, 159; „Er liebt mich, sagst du?" O Das hat sich was zu fragen. W. 11, 190; Was hat sich's da zu schämen? 172 ꝛc. — Ferner: Laß mir das „Gnädige" weg, es wird sich bald Nichts mehr zu gnädigen h. G. 10, 194 = Es hat sich ausgegnädigt, es wird nun nicht mehr gnädige Frau gesagt ꝛc. — Ferner Volksspr.: sich h. = sein: Das hat sich [ist] nicht nöthig. Gotthelf G. 228; Lustiger freilich mag sich's h., | über Anderer Köpfe wegtraben. Sch. 329a ꝛc.

III. refl. s. II, 3, aber auch persönl.: sich gebärden, sich benehmen: Seh ich, wie im Alltagskreise | frei und fröhlich, doch nach Sitt' und Weise | sie so mädchenhaft sich h. kann. B. 5a ꝛc., nam. insofern in dem Benehmen das Gefühl sich übertrieben äußert oder zu äußern scheint: Soll sie sitzen und sich drum h., daß ich todt bin? Lewald W. 1, 386; So h. Sie Sich doch nicht so! Temme SchM. 1, 73 ꝛc. S. Be- und Gehaben. — Mundartl. auch: Sie hätten sich nicht dafür, nicht zu halten, was der Sohn gesagt [Sie seien nicht so, daß sie Das nicht hielten]. Gotthelf G. 276; 305 u. o.

IV. als Hilfszeitw. zur Bildung der vergangnen Zeiten bei Transit., Reflex. und sehr vielen Intransf. Das Nähere gehört in die Grammatik, s. auch I 11; 12; 19 und 20. — Wir erwähnen hier nur Einiges ganz kurz, z. B.: 1) das prägnante Perf.: Er hat | gelebt. — Der Streich des Todes ist gefallen [sein Leben ist gewesen, ist vorbei]. Sch. 584b, wo der Hauptton auf „hat" liegt, vgl.: Kann sein, ich habe sie auch wirklich geliebt, aber — ich habe [2]. L. Gal. 1, 1 = es ist vorbei ꝛc., versch.: Ich habe genossen das irdische Glück, | ich habe gelebt [mit dem Hauptton auf „gelebt"] und geliebet. Sch. 49a; Eine nur der Göttergaben | ewiget: „genossen haben." | H. wird zum Überdruß, | Angedenken ist Genuß. H. 16, 67 ꝛc. — 2) Wegfall des Partic., z. B. des aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden: Laß ablösen .. und wenn du [Das gethan] hast. Freitag Soll 3, 127; „Ich will sehen, daß ich ihn wiederfinde". Er hat's [ihn gefunden]. G. 9, 36; „Hat er nicht den Durst .. zu befriedigen versprochen?" .. Gut! er hat [es versprochen]! 10, 4 u. ä. m.; aber auch z. B. beim Diktieren: Haben Sie „bewußten" [geschrieben]? Sch. 200b u. ä. m., s. I, 10. — 3) Wegfall des Hilfszeitw. in abhängigen Sätzen: Glaubst du, daß er es gesehn [hat]?; Als er Das gesagt [hatte], ging er fort u. o., zuw. auch des nicht am Ende stehenden, bei den Partic. der Hilfszeitw. in Infinitivform (vgl. Dürfen I; Können I ꝛc. und Herrig 18, 118 ff.): Was er leicht [hätte] ändern können. G. 14, 223 und nam. oft bei L.: Ein Mensch, der mit seinen eignen Augen wenigstens [hat] sehen wollen. 8, 331; Weil man sich nicht [hat] einbilden können. 12, 233; Daß sich meine Abreise so lange [hat] verziehen müssen. 243 u. o. — 4) das von Adelung u. A. getadelte zweite Perf. und Plsqpf., z. B.: Die Körbchen, welche die Knaben bis jetzt auf ihren Köpfen stehen gehabt hatten. Böttiger Sab. 179; Sie hatte sich im Stillen gesagt gehabt. Gutzkow 11, 267; Hätte er sich stürmisch erklärt gehabt .., er würde nur mit Beklommenheit zurückgedacht h. R. 5, 265; Diese hätten Sie gelesen gehabt, Hr. Pastor, ganz gelesen gehabt, als ꝛc.? L. 10, 169; 5, 28 ꝛc., vgl.: So wären die 5000 Pfund bald verschmerzt gewesen. Gotthelf G. 108 ꝛc.

Anm. Ähnl. goth., ahd., mhd. mit der Urbed. des Insich-Fassens, vgl. lat. capere, und s. Hafen, Hag, Haken, Halten, Hamen ꝛc. — Mundartl. in Form u. Bed. sich vielfach mit heben (s. d.) und halten berührend (s. Gehaben). — Hier ist die mundartl., alterthümelnde Form ha'n = haben (früher auch = ich habe, z. B. Waldis Ps. 2, 3) zu erwähnen, z. B.: Nun han wir's auszubaden. B. 22b; Ihr Gärtner lobesan, | den sie zu han geruhn. Claudius 3, 20; Pfeffel Po. 3, 98; Uhland 469 ꝛc. — Auch das Impf.: Sie kamen bald zu jener Stätt, | wo Roland jüngst gestritten hätt' [hatte]. 395; G. 2, 237 ꝛc. — Nach der allgem. hochd. Ausspr. ist das „a" in den Formen, wo darauf nicht „be" folgt, geschärft. — S. auch Haber II. — Habung außer in Zssg. nur mundartl. = Halt, s. Habe 2: Suchte mit den Füßen eine Habung. Hebel 3, 322; 360 ꝛc.

Zssg. vielfach lose, vgl. I. 4 und 10 und danach leicht zu mehren: Ab-: s. 4; Um auch mein Theil davon abzuhaben. L. 12, 220 ꝛc. Veralt. auch: Einem Etwas a. = abgewinnen, an-h. — An-: 1) [4] Ein Kleid, einen Rock, einen Panzer, Stiefel, Handschuhe a. — 2) Einem Etwas a., zunächst: einen Vortheil über ihn gewinnen, dann: ihm so einen Schaden zufügen: Wie dem Nachbar Vortheil anzuhaben wäre. JvMüller 1, 391. — Eine Föderation von Republiken, der kein Teufel Etwas a. kann. Forster B. 2, 286; Sei nur brav zu jeder Stunde: | Niemand hat dir Etwas an. G. 3, 102; Und drohten mir Drachen, | sie haben doch alle | dem Knaben Nichts an. 8, 356; Die englische Feile schien ihm [dem Diamanten] Nichts anzuhaben. 27, 196 ꝛc. — Seltner: Die wilde deutsche Kraft konnte gegen die geschlossenen Reihen .. Nichts a. Hebel 3, 281, vgl. Ankönnen und: So daß Niemand Etwas an ihm haben konnte. Stilling 4, 14. — Auf-: z. B. 1) [4]: Den Hut, die Haube a. — 2) aufgemacht, geöffnet haben: Er hat den Mund schon auf, ihr das ganze Geheimniß zu erzählen. L. Auch [s. 11]: Ein Kind .. Das hat alle Thüren auf [dem sind oder stehn sie auf]. Paalzow Th. 2, 337. — 3) aufgegessen, aufgebraucht haben ꝛc.: Er hat die Suppe auf ꝛc. — 4) aufgeladen haben: Schiffe, die Getreide a. ꝛc. — 5) übertr. von 4, von etwas Einem Obliegenden, das man zu absolvieren hat: Die Schüler haben einen Aufsatz, Rechnungen, Viel auf (vgl. Auf-geben, bekommen ꝛc.), u. so auch [19]: In meinen a-den Pflichten. König Jer. 1, 15; Seiner a-den Funktion Genüge zu leisten. Musäus M. 5, 29 u. o. — Aus-: z. B.: Ich möchte gern die Stiefel a. [4]; Er hat das Glas aus [getrunken], das Lied aus [gespielt, gesungen], das Buch aus [gelesen]; Ein Fürst wollte seine Gemahlin gern auf die Jagd mit a. [haben, daß sie mit ausführe]. Zinkgräf 2, 30 ꝛc. — Veralt.: ein Ende haben, z. B.: Die Bilder haben aus, die Wahrheit kommt an Tag. Lohenstein Himm. 21; Günther 851 ꝛc., s. Frisch. — Be-: refl. [III.]: sich in angegebner Weise befinden, benehmen (s. Ge-h.), nur im Infin. üblich: Indessen er sich an meinem Eigenthum gar wohl b. mochte. G. 22, 280; Sie war himmlisch gut, wenn sie sich nach ihrer Weise b. konnte. 27; Wie könnt ihr euch so wunderlich b.? 6, 25. — Dazu: Das B.: das Befinden, Benehmen, die Art und Weise des Erscheinens und Sich-darstellens: Anstalten zum bessern physischen B. des Volks getroffen. Auerbach Tag. 41; Den Gesichtsausdruck und das B. eines blühenden in Liebe befangenen Mädchens. G. 31, 420; Das äußere B. seines alten Freundes im Ganzen und Einzelnen betrachtet. 18, 208 u. o.; auch: In ihrer Behabung [Benehmen] zu mir. Kühne Freim. 7. — S. Behäbig ꝛc. und vgl. Benecke 1, 599. — Durch-: z. B.: Ich möchte gern das Buch d. [durchgelesen, zu Ende haben]; Den Faden d. [durchgezogen, durchs Öhr] ꝛc. — Ein- [4], auch: Ein Meerräuber habe das Schifflein ein [inne]. Fischart B. 7a. — Fort-, z. B.: Er möchte dich gern f. [aus deiner Stelle]; Den Hieb hat er fort [bekommen] ꝛc., s. Weg-h., zuweilen auch [11]: Wenn man das Geld einmal forthätte. Gotthelf G. 7 = Wenn es Einem fort wäre. — Ge-: 1) tr. (veralt.), haben: Die besten dürren Klotzen, die man g. mag. Büchsenmeisterei 4; 38 ꝛc.; Ayrer Th. 98; Die Ort da sie das Holz g. mögen. Stumpf 605a ꝛc. — 2) refl. [II]: sich behaben (s. d.), mit schwacher (regelmäßiger) Form und der veralt. Nbnf. Geheben (s. Heben 3), wozu als Impf. Gehebte und Gehub: Warum gehabt sich dein Herz so übel? 1. Sam. 1, 8; Jer. 8, 21; Gehabt euch wohl! Ap. 15, 29 (als Abschiedsformel, z. B auch G. 31, 10 ꝛc.); Ganz anders g. sich die Schriftsteller der meisten neueren Nationen. Rumohr K. VII; Ihr denkt wohl, wie die Seinen sich g. [trauernd]. Schlegel Gd. 1, 125; Ich fürcht', auch du bist nur ein Afterbild | und doch, mein Treu, gehabst du dich als König. Sh. 6, 171; Sie gehabten sich so gut als sie's verstanden. Simrock G. 293; 338; 561; 1381 ff. — Dazu: Sein ganzes Wesen erschien wie elektrisiert und im ganzen G. fast überreizt. Gutzkow R. 5, 478; Den jungen, in diesen Verhältnissen neuen, in seiner Gehabung darin noch nicht sichern Dichter. Schöll (Prutz DM. 1, 1, 13) ꝛc. — Veralt.: Die geh eben sich am allerübelsten. Fischart B. 122b; Auch trug er bessre Kleider und gehub sich stattlicher und dreister. Simrock G. 292; Weidner 327; Winselte und gehub sich ganz übel. Schaidenreißer 79a; Daß sie sich wegen der Schmerzen sehr kläglich gehebte. Zinkgräf 2, 95, vgl. z. B. Luther 1, 406b neben einander: Der angehabende — und: Der anhebende Geist ꝛc. — Güt- [7; 14]. — Händ-: mit regelm. Form, s. Handhabe, Anm.: 1) eigentl. ein Werkzeug (mit der Hand) fassen u. seiner Anwendung gemäß führen, es anwenden, Gebrauch davon machen: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt. Sch. 544b; Die Zügel h.; Eine Waffe, die Feder gewandt h.; Die Ersten, welche das Prisma nach ihm handhabten, handhabten es nur nach. G. 39, 334 ꝛc. — Auch refl.: Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, | das schwer sich handhabt [zu handhaben ist], wie des Messers Schneide. Sch. 368a. — 2) übertr.: Etwas zur Anwendung bringen, davon Gebrauch machen, damit in einer bestimmten Weise verfahren ꝛc. (s. 1): Das Gesetz h. Spr. 29, 18; Das Recht h. Jes. 32, 1; Statt der alten bequemen und schlaffen Zucht Sporn und Gebiß haarscharf gehandhabt. Droysen Y. 1, 146; Wo das Gesetzbuch völlig eingeführt und recht gehandhabt würde. G. 9, 30; Wie er's [seinen Reichthum] handhabte und genoß. W. 12,

69; Hüon .. handhabte das Werk gleich einem Abenteuer. 20, 147 ꝛc. — Mehr mundartl.: Du mußt dein Wort h. [zur Geltung bringen]. Stilling 1, 93; Die Landleute bei ihm und dem Reich schirmen und h. [festhalten]. Stumpf 344a, vgl. Schm. ꝛc. — Das handhabende Pfand [welches man in Händen hat. 19]. — Zuweilen: Hand gehabt. Fischart B. 3b; Hand zu haben. Blumauer 1, 173; Denselbigen zu schützen und handzuhaben. Luther SW. 61, 260. — Dazu: Handhabung. — Hāūs=: als subst. Infin. die Haushaltung, das Hauswesen. Schaidenreißer 7a; 9a ꝛc. — Hêr=, Hín= ꝛc. [10]: Ich möchte das Packet gern von der Post herhaben; Den großen Begriff, wo mag er den überhaupt herhaben. L. 6, 19 ꝛc.; Ich hab es über und über heraus, wie mein Schwabenmädchen heißt. B. 498b; Den jungen Herrn wird er bald herumhaben [zu seiner Meinung]. Immermann M. 4, 252; Sie haben ihre Strafe hin [fort]. Gleim 4, 75; Wie weit haben wir noch hin [sind wir noch von dem Ziel]! Stahr Par. 1, 17 ꝛc. — Ínn(e)=: in Besitz, eingenommen haben, besitzen: Ein Land i.; Er hat den Flügel | des .. Schlosses inne. Sch. 588a; Daß sie schon die große Stadt Paris | inn' hätten und des Reiches sich bemächtigt. 458b, vgl. ein=h.; auch übertr.: Die lateinische Grammatik wohl i. [darin zu Hause sein]; Was Brauch ist in dem Gotteshaus, | er hat es Alles inn'. Sch. 68b ꝛc. — Seine i–de Stellung [19]. Devrient 2, 303 ꝛc. — Die Innehabung eines theuer erworbenen Besitzstückes. Immermann M. 1, 287. — Veralt.: Innen haben. Bibel. — Lōs= [10]: Er will das Festgenagelte l. Übertr.: Auf einmal hat's der Biedre los [vgl. fort = begriffen ꝛc.], | wie er das Beste kann. G. 6, 33. — Mít=: Drei von uns haben Schwegelpfeifen mitgehabt [mitgenommen, bei sich]. Meißner Stein 81 ꝛc.; Aus seiner m–den [19] Apotheke, Kürnberger Am. 351. — Ób=: (mundartl.) Ich habe noch den Schweinen ob [für sie zu kochen, auf dem Feuer]. Gotthelf G. 161, namentl.: Von ihren o–den vornehmen Verrichtungen. Rabner 3, 45, s. Auf=h. 5. — Récht= [1], aber namentl. im subst. Infin. auch: die Rechthaberei, die Sucht zu streiten und dabei immer Recht behalten zu wollen, vgl. [20]: Dies ewige Streiten und R. Gutzkow R. 6, 93. — Státt= [13; 18]. — Thēil= [13]: An diesem Glanze theilzuhaben. Gutzkow R. 1, 238. — Über= [4]. — Úm= [4]. — Únter= [4]; auch: Es war ihm, als hätte ihn der Satan untergehabt [unter seinen Fäusten ꝛc., vgl. unterliegen]. Gutzkow Bl. 1, 73; Seine u–de [19] Soldaten. Zinkgräf 1, 141; 137 ꝛc. — Vōr=: (veralt. Für=h.) 1) [4] Eine der blaßrothen Schleifen, die Lotte vorhatte. G. 14, 64 ꝛc. — 2) Eine Person oder etwas schon Vorhandenes [versch. 3] v., es vorgenommen, es vor sich habend, sich damit beschäftigend: Der Uhrmacher hat die Taschenuhr in Ordnung gebracht, jetzt hat er die Wanduhr vor; Der Recensent hat jetzt den zweiten Theil des Werks vor; Der Lehrer hat die Exercitien vor; Was habt Ihr mit einander vor? [Was liegt als Gegenstand des Streits für Euch vor?]; Ihr spottet wohl gar, Herr Philosoph, und wisst nicht, mit wem Ihr's vorhabt [zu thun habt]. G. 29, 244; Den Konditor habe ich auch schon vorgehabt, daß er ja die Dekoration recht schön macht. 16, 205; Wir haben schon verschiedene Leute vorgehabt und sie nach dem Übergange über die Furka gefragt. 14, 225 ꝛc. — 3) (versch. 2) Etwas erst Zukünftiges, Bevorstehendes, Auszuführendes vor sich haben, sich damit beschäftigen, es im Sinn haben, sich Etwas vorgenommen, vorgesetzt haben: Etwas Böses, eine Reise, Unternehmung v.; Er hatte vor, einen Brief zu schreiben, — sich zu verheirathen, — ihn zu besuchen; Was hast du mit ihm vor? [im Sinn, versch. 2]. Selten im Passiv [18], außer im adjekt. Partic. (vgl. 4): Die vorgehabte Wand'rung anzutreten. Chamisso 4, 219; Der vorgehabte Zug durch Edom. G. 4, 279 ꝛc. — 4) [19] Vorhabend im medialen Sinn, z. B. zu 1: Die v–de Schürze —, zu 2: Es wird Alles mehr auf den wirklichen v–den [vorliegenden] Fall gerichtet. Engel 4, 190; L. 5, 2; Die v–de Sache zu erläutern. Mendelssohn 4, 1, 184 ꝛc., und namentl. oft zu 3: Daß man sich .. jedesmal mit dem v–den Gegenstande ganz erfülle. Engel 7, 118; Zu einer v–den Reise. G. 14, 146; 15, 94; 26, 132; Was ich zu meinen v–den Arbeiten nothwendig brauche. L. 12, 178; 11, 576; Ich wußte von Ihrer v–den Spazierfahrt. Sch. 724a u. o. — 4) als subst. Infin. (zu 3): Das, was man vorhat, ins Werk zu setzen beabsichtigt: Ein löbliches, ein böses V.; Von seinem V. abstehen; Des V–s sein, werden; Daß diesem V. mein Gefühl widerspricht. G. 15, 10; Mittler erzählte von seinen heutigen Thaten und V. 19; Wird nicht dieses schöne V. vielleicht ein bloßer schöner Vorsatz bleiben? L. 3, 78; Wie diese Phantasie seine praktischen V. übersprudelt. Schöll (G. Stein 1, 206) ꝛc. — Vorāūs=: Etwas vor Einem an Weisheit (Claudius 5, 94) ꝛc. v., s. Voraus; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe. Sch. 416b; 1106a; 1132b u. o. — Vorüber=: z. B.: Hat Einer dreißig Jahr vorüber. G. 12, 92 = Ist er über 30 Jahr (s. d.) alt. — Wég=: fort=h. (s. d.), z. B.: Ein verdammter Schlingel hatte es gleich weg [gemerkt], daß mir ein Schatten fehle. Chamisso 4, 228; Ich habe den Tod weg [davon, ich muß davon sterben]. Gutzkow R. 5, 224; Sie wurde roth und damit hatte ich sie weg [gewonnen, besiegt]. Immermann M. 4, 52; Wenn man einmal die Kunstwörter weg hat [kapiert, sich zu eigen gemacht hat]. Lichtenberg 3, 27; Die Laurer hatten das Wort einmal weg [aufgefangen]. Musäus Ph. 1, 54; Daß mich der Donner da weg [nicht dabei, fern] hatte! Sch. 118a; Mich hat er auf den ersten Blick weggehabt [durchschaut ꝛc.]. Thümmel 6, 72; Daß ich kaum den Titel anzusehen brauchte .., so hatte ich das ganze Buch weg [wußte das Nöthige davon]. Tieck N. 3, 46; Auf den ersten Blick hat er das Lächerliche an Personen und Sachen weg [bemerkt]. W. 23, 26; Die Prügel hat er weg [bekommen] ꝛc. — Wi(ē)der=: zurück=h., aufs Neue im Besitz von etwas früher Gehabten sein: Er will sein Buch w., es (wieder) zurückhaben ꝛc. — Wōhl=: nur üblich im subst. Infin.: das Sich=wohl=Befinden, im Sinne von Wohlstand und im Partic. Präs.: sich in Wohlstand befindend: Einen Garten, der wie das Ganze von altem W. zeugt. G. 26, 233; In Zeiten der Sicherheit und Ruhe bei zunehmendem W. 249; 21, 259; W–de verwandeln diese Kreuze [aus Holz, wie auf den Gräbern der Armen] in eiserne .. Doch weil auch diese endlich sinken .., so haben Begüterte nichts Angelegneres, als einen Stein aufzurichten. 15, 153 ff.; W–d ist Jeder, der Dem, was er besitzt, vorzustehen weiß; vielhabend zu sein, ist eine lästige Sache, wenn man es nicht versteht. 17, 201; Sie sind w–d, aber nicht reich. Tieck Gs. N. 1, 104 ꝛc., und zu diesem Partic.: Die Wohlhabenheit = das W., mit Ausfall des d, wie bei Allwissenheit (s. d. u. vgl. Behalten 3), ein jetzt sehr gewöhnl. Wort, wovon aber noch Mendelssohn (5, 350) gegen Abbt, der es in seinem Werk vom Verdienst gebraucht hatte, urtheilte: Welches Kind Deutschlands wird verstehen, was Wohlhabenheit sei? .. Wenigstens habe ich Alles eher als aisance dabei gedacht. — Zū=: z. B.: Er hat das Haus zu [geschlossen], den Rock zu [geknöpft] ꝛc., Ggstz. auf=h. (2). — Er will bei dem Tausch noch Geld z., zu dem Eingetauschten als Zugabe, zumeist im Infin. — Zurück=: s. Wieder=h., auch: Er möchte das übereilte Wort gern z., es nicht gesagt haben, gleichsam es wieder in der Brust verschlossen haben; Er hat sein Wort z., man hat ihn von seiner Verbindlichkeit durch das gegebne Wort frei gesprochen ꝛc.; auch = zurückbehalten, noch nicht mittheilen. L. 8, 315.

II. **Erhāben**, a. (-heit, f.; –en): 1) veralt. und alterthüml. Form des Partic. von Erheben (s. d.) = erhoben, z. B.: Auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit e. werden. Röm. 8, 17 u. o., so auch als Ew., z. B. noch: Das brummende Metall | der hoch=erhabenen Glocken läuten. Brockes (Weichmann 1, 16); Sie schütteln mit erhabnem Arm | das Erz. Hagedorn 3, 192; Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabschaun, | gab er dem Menschen e–en Blick. V. Ov. 1, 8; Eilend stieg sie herab die e–en Stufen [„die erhöhete Treppe" Wiedasch, vgl. 3] der Wohnung. Od. 1, 327 ꝛc. — 2) (s. 1) von der Oberfläche hervortretend und darüber hervorragend: Eine etwas e–e Stelle auf der Haut, auf dem Erdboden. So auch: Kleine E–heiten auf der Haut fühlen ꝛc. Nam. aber, wie das fremde „Relief" in den bildenden Künsten von den mehr oder weniger hervortretenden Figuren: E–e, halb- oder flach-e–e [Basreliēf], ganz- oder hoch-e–e Arbeit [Hautreliēf] ꝛc. Hier seltener die Form mit „o": Flach erhoben. G. 18, 309; Erhobene, halb oder ganz runde Arbeit. 31, 301; Die Malerei ist eine beständige Lüge und ihre Erhobenheit und Tiefe erkünstelt. Heinse A. 1, 283, vgl.: Das Hohle und das Erhabne, Dunkle und Helle. 22; Sie mögen hohl oder erhoben werden sollen. L. 11, 283; Umstarrt von erhobenen Zeichen ein schwerer | alterthümlicher Krug. V. Ov. 2, 256. — 3) (s. 2) von ungemeiner, unermeßlicher, den Geist mit Bewundrung erfüllender Höhe, daher, nur dichterisch und im gehobnen Stil in Bezug auf körperliche Höhe. So wird z. B. der Forstmann einen Baum, — der Geograph einen Berg hoch, nicht e. nennen, dagegen z. B. biblisch: E–e Cedern, Berge, Hügel; Ich sahe den Herrn sitzen auf einem hohen und e–en Stuhle. Jes. 6, 1 (vgl. 1: V. Od. 1, 327) ꝛc.; ferner aber heißt z. B. Gott selbst: Der Hohe und E–e; Erhabner Geist, du gabst mir, gabst mir Alles. G. 11, 141; Sie [die Marmorlöwen] sind so groß, daß sie Alles umher klein machen und daß man selbst zu Nichte würde, wenn e–e Gegenstände uns nicht erhüben. 23, 101; Hohe Eichen und einsame Schatten im heiligen Haine sind e. Kant (Über das Gefühl des Schönen und Erhabenen 5); Wir nennen Dasjenige e., was die gewöhnlichen Begriffe übersteigt und das menschliche Gemüth mit Bewunderung erfüllt. Mendelssohn 4, 2, 241 ff., vgl. L. 11, 92; Sch. 1149a; 1220 ff.; Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. 84b ꝛc.; Es erhebt Sankt Peter sein | kuppel-e–es Dach. Platen 2, 235 ꝛc. In diesem Sinn ist die Form mit „o" unüblich, vgl. Stellen, wo das Partic. neben dem Ew. e. vorkommt, z. B.: Hat der Begrabene | schon sich nach oben, | lebend E–e [Christus] | herrlich erhoben. G. 11, 34 ꝛc. — Der gott-erhabne Greis [von göttlicher Erhabenheit]. B. 154b ꝛc. — So auch: Ihre breiten Gewölbe in weiten Bogen leuchten gleich beim Eintritt E–heit in die Seele. Heinse A. 2, 97; Eine Tollhaus-E–heit. G. 29, 252; Zwischen den Plattheiten Wieland's und den Uber-E–heiten Milton's. Gervinus Lit. 5, 183 ꝛc. — 4) Über Etwas e. sein, es durch Erhabenheit überragen, also auch: davon als von Etwas tief unter Einem Bleibenden nicht berührt werden: Ich bin über solchen Spott e.; Denke man sich einen solchen Mann, mit rein menschlichen Gesinnungen, stark genug, um unter keinen Umständen davon zu weichen und schon dadurch über die Menge e. G. 21, 262; Er selbst ist nicht über die Ehre e. Sch. 190a; Sich unendlich über ihre Männer e. fühlen. Tieck N. 2, 77 u. o.; Bei aller ihrer E–heit über den groben Materialismus. W. 5, 125 ꝛc. — Nur selten findet sich hier auch der Dat. nach „über", wie bei „hoch", indem die im urspr. Partic. liegende Bewegung ganz zurücktritt: Interessant und unendlich über unsern gewöhnlichen Romanen e. Platen 7, 206; Sie sind über diesem Jammer e. Tieck N. 2, 21. Zuw. auch mit bloßem Dativ, nach Analogie von Unerreichbar ꝛc.: So lästern sie diese Menschen, die jeder Verleumdung zu e. sind. 28.

Er-, Wohl-habenheit: s. Erhaben, a. und Wohlhaben.

I. **Hāber** ꝛc.: s. Hafer.

II. **Hāber**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): eine habende Person, doch üblich nur in Zsstzg., z. B.: Befêhls=: der den Befehl über ein Heer, über ein Schiff ꝛc. hat, Kommandeur; Kriegs=B. W. 33, 270. Veralt. Formen: Befehlich(s)-H.; Befehlhaber ꝛc.; mundartl. Bed.: Bevollmächtigter, der einen Befehl, Auftrag von Einem hat. — Bewínd=: holländ. bewindhebber, der Vorsteher einer Schiffsausrüstung oder sonstigen gemeinschaftlichen Unternehmung im Seehandel, auch übertr.: An einen B. irgend eines Journals. Musäus Ph. 1, 139; Bewindheber. JP. 20, 109 (wie umgekehrt Urhaber st. Urheber, s. d.). — Ein=: gw. In=h.: Der E. des Lebens. Lichtenberg 5, 225. — Gêr=: (veralt.) Vormund. Spate, s. Schm. 2, 61. — Gewált=: der die Gewalt in Händen hat, Macht=H.: Die geistlichen und weltlichen G. Schlegel Mißd. 103 ꝛc.; mundartl.: Bevollmächtigter (s. Befehls=H.). — Hánd=: Der H. des Rechts; Mit den H–n des berüchtigten Hexenhammers. W. 31, 401 ꝛc. — Ín(ne)=: der Etwas innehat, besitzt: Der Inhaber eines Wechsels, Gartens, Hauses, Lehens, Regiments [der Oberst] ꝛc. Mundartl. statt Einwohner. — Līeb=: Person, die Einen oder Etwas lieb hat: 1) in Bezug auf geliebte Personen: a) veralt. allgm.: Die Schläge des L–s [Freundes] ...., aber das Küssen des Hassers [Feindes]. Spr. 27, 6. So heißt Abraham

„Gottes L." 2. Chron. 20, 7; So nicht Juno, des Jasons L–in, demselben zu Hilf kummen. Schaidenreißer 51a [12, 72] ꝛc. — b) Heute gw. nur der aus Geschlechtsneigung um ein Frauenzimmer sich Bemühende, versch.: Geliebter: dem die Neigung Desselben zu Theil wird, z. B.: Ihr Geliebter entfernte sich, ein unbequemer L. drohte, zu kommen. G. 16, 45; Nun war aus dem L. ein Bräutigam geworden. 17, 111; Daß ich schon wieder, fast wie Circe, mir einen neuen L. eingefangen. Tieck A. 1, 165; Sie hat viele L., aber keinen Freier ꝛc. — In diesem Sinn ist natürlich das Femin. seltner, doch s. c und 2. — c) Bühnenw.: Bez. des Rollenfachs für die Darstellung der Liebenden: Erste, zweite, jugendliche L., L–innen ꝛc.; übertr.: Er empfand das Unangenehme eines Überganges vom ersten L. zum zärtlichen Vater und doch wollte diese Rolle immer mehr und mehr sich ihm aufdringen. G. 18, 262 ꝛc. — 2) Person, die Neigung zu oder für Etwas (z. B. auch eine Klasse von Personen) hat, es gern mag: Er ist ein L. von gutem Essen und Trinken, von Pferden, Gemälden, von Frauenzimmern ꝛc.; Sie ist eine L–in der Jagd, eine L–in von Putz, Klatschgeschichten, von schönen Männern; Bei den L–n der alten Leier. Engel 1, 359; Der Amtmann, der von solchen außerordentlichen Fällen kein sonderlicher L. war. G. 16, 52; Zu dieser Waare finden sich viele L. [Kauflustige]; Für den L. mag's den Werth haben, ich geb's nicht dafür; „Das ist sehr schön". Für den L. [Es gehört eine eigne Neigung dazu, es schön zu finden; Das sind Geschmackssachen] ꝛc. Nam. oft in Bezug auf Kunst: Er war mehr Weltmann als Philosoph, mehr L. als Kenner. W. HB. 1, 18; Für einen L. gar nicht ununterrichtet. Zelter 2, 395 = Dilettant, nur darf man den Begriff des Fremdworts nicht durch L. erschöpft wähnen, denn Dilettant bedeutet „einen L. der Künste, der nicht allein betrachten und genießen, sondern auch an ihrer Ausübung Theil nehmen will". G. 31, 422; Für den L., nämlich nicht für den kuriösen L. oder den Dilettante, der ein Spiel und einen Zeitvertreib aus den schönen Künsten macht. Sulzer 1, XVI (s. G. 32, 4). — 3) Zsstzg. nam. zu 2, z. B.: Bau-, Gemälde-, Jagd-, Kunst-, Pferde-L. ꝛc.; Wir andern Weisheits-L. [Philosophen, in dem urspr. bescheidnen pythagoräischen Sinn]. W. 23, 48. — Auch: Geschichte der beiden Selbst-L. [Narcissus und Narcissa, — die nur sich selbst lieben]. 19, 171; Deine Lasthenia und ihr etwas zweideutiger Seelen-L. [1b; platonischer L.]. 23, 187. — Mācht-: s. Gewalthaber: Das Pulver haben die M. den Völkern abgeschwatzt. Börne Frz. 54 ꝛc. Seltner: Sich dem M. Lobes und Unlobes zu empfehlen [der die Macht hat zu loben und zu tadeln]. V. Ant. 2, 31. Auch: Einer der Vollmacht von Einem Andern hat. — Rēcht-: s. Rechthaben und Haberecht (Haben I, 20): Das ist ein kleiner unnützer R. Dyk 8, 330. — Thēil-: Person, die einen Theil (Aktie, Kux) an Etwas hat u. ä. m.

Haberēī, f.; –en: nur in Zsstzg., das Thun und Treiben eines Habers (s. d. II), nam.: Liēb-: die aus besondrem individuellen Wohlgefallen an Etwas und Vorliebe dafür hervorgehende Neigung, sich damit angelegentlich zu beschäftigen, oder in Dessen Besitz zu gelangen ꝛc., vgl. Steckenpferd: Es ist einmal seine L. Fichte 8, 242; Sich nur aus L. mit solchen Dingen beschäftigen. G. 15, 27; 222; Er kaufte sich einen schönen Strauß, den er mit L. anders band. 16, 102; Nichts von den unfruchtbaren L–en deines Vaters .. geerbt. 17, 7; 26, 247; In ihm entwickelte sich eine leidenschaftliche L. zu Manuskripten. 39, 173 ꝛc. So auch: Seine Juwelen- und Geld-L. 20, 53; Der eine entschiedene Kunst-L. gehabt. 30, 31 ꝛc., selten statt Liebe, Neigung zu Pers.: Weil er L. zu den Saracenen zeigte. H. Ph. 13, 289. — Mēhr-: Habsucht. — Rēcht-: Haberechterei, die Sucht des Rechthabens: Nichts ist entfernter von meinem Wesen als R., tausendmal leide ich lieber Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken soll. Forster B. 1, 305; Aus R. G. 3, 319; Durch einige Fragen und R–en den Andern wenig gestört. 20, 221 ꝛc.

Häberisch, a.: nur in Zsstzg., dem Wesen eines Habers (s. d. II) gemäß, z. B.: Befēhls-: gebietend: Die h–e Sprache würde Nichts über seinen Starrsinn vermögen. Sch. 712b; In dem Augenblicke trat aus dem tiefen Grunde der Seele gleichsam h. hervor: ich sollte dieses Messer ungesäumt in den Fluß schleudern. G. 22, 132; Die lateinische Sprache wird durch den Gebrauch der Substantiven entscheidend und h. 39, 97 ꝛc. — Liēb-: Uns die Sitten wünschen oder l. nach erkünsteln. H. 9, 404. — Rēcht-: Sehr eigenwillig und r. Engel 12, 4; R. und unfolgsam. Fichte 8, 19 ꝛc. u. ä. m.

Häbern, intr. (haben): nur in Zsstzg., s. die von Haber II, z. B.: Befēhls-: den Befehlshaber spielen, befehlshaberisch sein. — Liēb-: den Liebhaber spielen, liebeln. Iffland 9, 1, 50.

Häbhaft, a.: gw. nur in Verbind. mit „werden": Einer oder eine Sache h. werden, in den Besitz der erstrebten gelangen.

Anm. Adelung und Campe erwähnen nur den Genit., wie z. B. Forster R. 1, 82; B. 1, 263; G. 19, 19; Platen 6, 79 ꝛc., doch findet sich auch der Accus. Forster R. 1, 350; B. 1, 271; G. 9, 282; 20, 110; L. 11, 540; FMüller F. 163; Schlegel Sh. 1, 44 ꝛc. — Oberd. auch: H. sein und machen; ferner schwzr. = hablich, wohlhabend.

Häbicht, m., –(e)s; –e: 1) ein Raubvogel, und zwar bei Einigen als Gattungsname für die Tagraubvögel überhaupt, gw. aber im engern Sinn eine kleinere unedle Falkenart, Falco (oder Astur) palumbarius, auch Hühner-, Tauben-H. genannt und einige verwandte Vögel, z. B.: Finken-H., F. nisus; Gänse-H., F. milvus; Mäuse-H., Falco bohemicus ꝛc. (vgl. Falke, Sperber ꝛc.): Lerche sang und H. kreiste. Freiligrath Pol. 1, 17; Des H–s kurzer Schrei. Garb. 37; Nicht auch der H. | flöge mit gleichem Flug der geschwindeste aller Gevögel. V. Od. 13, 86; Den H–en gleich, scharfklauigen, krummes Gebisses, | die, vom Gebirg' ankommend, auf kleinere Vögel sich schwingen. 22, 302; Thöricht, die H–e bei den Geiern zu verklagen. W. 8, 261 ꝛc. — 2) zuw. statt Habichtsschwamm, Boletus ramosissimus, auch Eichhase, Eichbock ꝛc. genannt, weil er an den Wurzeln von Eichen wächst, wie denn der Vogel (1) auch Eichvogel heißt.

Anm. Ahd. habuch, mhd. habech, nam. früher auch Habich. Schaidenreißer 55b ꝛc. (daher das Wortspiel: Hab-ich ist besser als Hätt-ich), wie lat. accipiter von accipio, wohl von Haben (= fangen, vgl. Happig). Mundartl. Nbnf. Habch, Haft (engl. hawk), Hacht ꝛc.

Häbig, a.: nur in seltnen Zsstzg., z. B.: Hānd-: was sich handhaben läßt, handlich (s. d.): Eine h–e Schaufel zum Rudern. V. Ant. 2, 337. — Wōhl-: s. Wohlhäbig.

Häbig, a. (-keit, f.): s. Gehäbe, hablich, z. B.: Schön, stark, weis' oder h. [wohlhabend]. Weckherlin (W. Müller Bibl. 4, 198), in Zsstzg. (s. Schm. 2, 139) z. B.: Ān-: (veralt.) anhaltend, an sich haltend. Grimm. — Be-: komfortabel, sowohl von Sachen: behagliche Bequemlichkeit darbietend, als auch von Pers.: sich in behaglich-bequemer Lage (à son aise) fühlend: Lodern | auf dem b–en Herde. Beck Gd. 331; Grunzend zieht der borstige Grundeigenthümer [Dachs] aus dem b–en Hause. Tschudi Th. 419; Dem Reichen übergiebt der Baumeister mit dem Schlüssel des Palastes alle Bequemlichkeit und B–keit. G. 15, 169 ꝛc. — Ein b–er Wiener. Auerbach Tag. 1; Ein b–er, gesprächsamer Mann. Gv. 319; Immer freundlich und b. Benedix 5, 134; Die b–en fruchtbar sich fortpflanzenden Bürger. G. 36, 98. — Ge-: (von Pers.) behäbig, nam. wohlgenährt, phlegmatisch: Dem glücklichen, bürgermeisterlich g–en schneckenhaft trägen Vaterland. Heine Sal. 1, XIV; G., aber nicht fett. Verm. 1, 239; Sympathielose g–e Fischnatur. B. 119 ꝛc. — Wōhl-: (von Pers.) behäbig, nam. im Gefühl der Wohlhabenheit, des Wohlstands: Eines w–en dicken Pfahlbürgers. Auerbach Tag. 26; Im w–en katholischen Kirchengeschmack. G. 26, 207; Umgeben von seiner wohlgebildeten und w–en Familie. 247; 31, 189; Die Engländer ... Ihre persönliche Ruhe .. und W–keit. 39, 327; Damit der Beschauer auch wisse, woher die W–keit komme, ziehen beladen Saumrosse einher. 31, 381; 32, 221; Kohl A. 1, 393; 2, 446; Rückert Mak. 1, 104 ꝛc. Ohne Uml.: Wie die Wohlhabigkeit der Zeiten damals stand. Arndt E. 120.

* **Habilitīren** (nlat.), refl.: sich als Lehrer an einer Hochschule ausweisen und niederlassen.

* **Habīt** (frz.), m. (n.), –(e)s; –e, (er): Kleid, Tracht: Der schwerfällige theatralische H. Forster R. 1, 303 ꝛc.; Nonnen und Mönche in ihren H–ern. Alexis H. 2, 1, 80; In ihren rothen und weißen Fest-H–ern. 2, 2, 182; Haus-H. W. 11, 178; Jagd-H.; Professor-H. Tieck A. 1, 303 ꝛc. — -uell, a.: zur Gewohnheit geworden. — -us (lat. ⏑⏑⏑), m., uv.; 0: die Art des äußern Erscheinens, Sich-Behabens.

Häblich, **Häblich**, a. (-keit, f.): meist schwzr.: 1) wohlhabend: Mit Ehren, d. h. hablich und so recht erstarket hervortreten. Gotthelf Sch. 293; U. 2, 175; Habliche Handwerker [im Ggstz. von „almosengenössigen Leuten"]. Keller gH. 1, 230; Stumpf 353b; Die hablichern Eltern. Zschokke Nov. 3, 179 ꝛc. — 2) Rechtsspr. (veralt.): Baulich und h. wohnen, wo angesessen sein, vgl. Haus-h. — H–e Fordrung, an der Sache, nicht an der Person haftend, dinglich. Jablonsky. — 3) fähig zu Etwas (vgl. lat. capax), z. B. im Ggstz.: Daß er unhäblich darzu [zu der Pfründe] wär, weil er ein Eheweib hätt. Fischart B. 38a.

Zsstzg. z. B.: Be-: behäbig: Bauernhof v. recht behäblichem Ansehn. Spindler St. 1, 2. — Hānd-: Handhäblichen Besitz erlangen. Möser Ph. 4, 337, so daß man es in Händen hat. — Hāus-: Haus besitzend: Nur die Haushäblichen sind Bürger. JvMüller 24, 37, vgl. Reuscher Zeitschr. f. d. Recht 13, 434; 439 ꝛc. und Stalder, auch = haushälterisch, ökonomisch, — dagegen (wohl nur iron.) bei Spate = Vagabunde. — Ūn-: s. 2. — Ūr-: anfänglich, ursprünglich. Stumpf 308b, s. Urheber. — Wōhl-: sich wohl verhaltend: Ein unnützer Bursche kann unmöglich zu einem feinen, wohlhäblichen Tugendhaften gedrechselt werden. Tieck NKr. 2, 165.

Häbschaft, f.; –en: die Habe, Habseligkeit: Alle H–en. SClara EsA. 2, 593; Nahm er den Rest seiner H. in die Tasche. Hebel 3, 30; Seine H. steht auf der Wage. V. Sh. 2, 21 ꝛc.

Häche, m. (f.), –n; –n: s. Hacke II., Anm.

* **Haché** (frz. hasche), n., –s; –s: Kochk.: Gericht aus gehacktem Fleisch oder Fisch, Hachis (haschi), s. Gehack, Kuttelfleck, Lungenmus.

Hächel, f.; –n: Granne, Achel (s. d.): Abzusuchen die Dornen und H–n. Droysen Ar. 3, 178; Sommerweizen ohne H–n. Reichard Gart. 5, 119 ꝛc. S. Hechel.

Hächt: 1) m., –es, –en; –e: Habicht. — 2) f.; 0: Haft (niederd.): Besser in der Acht als in der H. (Sprchw.), vgl. Hecht I.

Häck: 1) n., in Verb. mit „Mack" zur Bez. des Durcheinander (etwa des durch einander Gehackten und Gemengten? s. Hacken 2b) von Schund und Pöbel, Krethi und Plethi: Vor H. und Mack. Z. 64b, vgl.: In ihrem Sacke, | worin sie allen Schofel luden | .. unterm andern Hackemacke. Rückert 1, 158; Prosaischen Quark, Monaldeschi'sches Hackegemacke. Prutz Woch. 59 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: der Hieb, Schlag mit der Haue ꝛc.

Zsstzg.: Ge-: n., –(e)s; –e: 1) das wiederholte Hacken. — 2) Gehacktes, Haché. — Ver-: m., n., –(e)s; –e: Verhau, Versperrung aus niedergehauenen Bäumen (s. Hag 1): Bald durch ein V. mit kühnen Sprüngen setzt. Göckingk 1, 106; Durch den V. des Lagers, hinter welchem | der Tod aus tausend Röhren lauert, will | der Niegehemmte stürmend Bahn sich brechen. Sch. 342a; Durchbrachen den V. 394a; V–e, Zäune, | Gräben. Werner Kr. 1, 65. Übertr.: Daß du von vorn und hinten ein V. [Buckel] hast. Bodenstedt 2, 367; Über den V. der Lehrsätze hinaus. Immermann Schr. 12, 244; Sie haben ein V. von Stammbäumen um sich her gezogen, daß du vergebens je durchzudringen hoffst. Kotzebue NSch. 10, 325; Fand diesen mütterlichen V. [Vorsorge ꝛc.] um die kindliche Gesundheit sehr klein. JP. 22, 13.

I. Häcke, f.; –n; -n, m., –s; uv.; Häckchen, lein: 1) Ferse (s. d.), der hintre Theil des menschlichen Fußes: Einem auf den H–n [nahe] sein (Claudius 5, 58), bleiben (L. 12, 251), sitzen (Schlegel, Wackernagel 2, 1290 Z. 25) ꝛc.; Einem auf die H–n kommen; Sich auf die H–n [Beine] machen, weggehen, fortlaufen; So verkehrt, als wenn Einer sich mit dem H–n die Augen auswischen wollte. Zelter 1, 364 ꝛc. — 2) der entsprechende Theil am Strumpf und der Absatz an Schuh und Stiefel: Panzerstiefeln mit Häcklein. Stolberg Il. 18, 459; vgl.: Sie ersteigen mit Steigehacken an den Füßen die steilsten Klippen. G. 14, 288. — 3) bei Pferden der oberste Punkt des Sprunggelenks, daher: Eier-, Hasen-, Piep-H., Entzündungen an dieser Stelle. —

4) Schiff.: der Absatz, das hinterste Ende an Blöcken, am Steuerruder, an der Stenge ꝛc.: Das Schäumen des Wassers um die H. des Steuers. Hausbl. (58) 2, 91.

Anm. Grundbed. scheint das äußerste Ende, vgl. zu 4: Hiel (engl. heel, Ferse) oder Hieling der Stenge, des Masts, der Spanten, des Kiels ꝛc. und dazu; Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn. — S. auch Häckse.

II. **Häcke,** f.; –n; Häckchen, lein; –n=: 1) Werkzeug zum Hacken, Haue, z. B. Picke der Maurer: Alles Das vor der H. des Maurers, vor dem Beile des Zimmermanns fallen zu sehen. G. 20, 12; ferner: Theilte [zerhieb] sie mit Sägen und eisernen H–n [„Zacken" 2. Sam. 12, 31, im Urtext: Dreschwagen] und Keilen. 1. Chron. 21, 3. Oberd. auch = Axt (s. d. und Schm.: Breit-H. des Zimmermanns; Waldhäcklein; Das Berghäcklein, die Bergbarte ꝛc.), gw. aber das zur Bearbeitung, zum Behacken der Erde dienende eiserne Werkzeug an einem langen Holzstiel, vgl. Karst und nam. Gät=H.: Mit Hack' und Spaten kommt ihr [Bergleute, vgl. Keil=H.] kühnlich an, . . | als wolltet ihr des Nachbarn Weinberg graben. G. 6, 25; Mit ihren Scharreisen, gestielten Messerklingen, Rechen, kleinen Spaden und H–n. 15, 135 ꝛc. So auch: Der H. (vgl. Axt) einen Stiel finden, einen Vorwand, ein Auskunftsmittel; Der H. muß ein Stiel [dem Mädchen ein Mann] gesucht werden. vHorn rhD. 2, 30, ebenso: Der Haue muß ein Stiel gedreht werden. Kurz Sonn. 50; Nichts an der H. (Haue) kleben lassen [in der Gegenrede Nichts schuldig bleiben] ꝛc. — 2) die Bearbeitung der Erde mit der Hacke, das Karsten und die Zeit desselben, nam. beim Hopfen= und Weinbau: Die erste, zweite, dritte (oder Beer=, Rein=) H.

Anm. S. Hacken und vgl. außer ahd. hakko und mhd. hacke frz. hache, engl. hatchet, und Axt, versch. Haken (s. d.). — Das sprchw.: Eine H. eine H. nennen [das Kind beim rechten Namen] z. B. Spate XX ꝛc. gehört wohl zu mhd. hacke, verschmitztes Weib, Hexe (s. d.), vgl.: Darum schilt S. Augustin auf die jungen Hachen [liederliche Dirnen]. Fischart Garg. 273a; ferner, vgl. Hacksch, auch von Männern: Solche grobe Hachen [unfläthige Person]. Rachel 8, 73; Mein Mann, der Hache der! 7, 547, vgl. Hach = Knabe (s. d., Anm.).

Zsstzg. ebenso von Haue (vgl. die von Haken), z. B.: Bāūm= [1]: mundartl. Beil, versch. Baum=Hacker und =Häkel. — Bêêr= [2]. — Gárten= [1]: kleiner Karst. — Gǟt= [1]: Lastende Hau'n, G–n und langgeklauete Karste. V. Ov. 2, 168; Ge. 21. — Gerínn=: (Bergb.) die Gerinne zu den Pochwerken zu hauen. — Hāken=: breite gebogne Hacke der Minierer. — Hámmer=: ein Hammer, dessen dem Kopf gegenüberstehender Theil (Pinne) als Haue dienen kann. — Hólz= [1]: mundartl. Holzart. — Kēil=: 1) Hacke mit keilförmiger Schneide, z. B. der Bergleute (s. keilhauig): Die ersten Hiebe der K. G. 27, 413. — 2) (s. 1) Name der großen Brachvögel (Scolopax arquata und Charadrius), mit unterwärts gebognem Schnabel, bei Nemnich Kehl-, Keilhaken. — Krāūt= [1; 2]: Werkzeug zum Behacken des Krauts oder Kohls und das Behacken desselben. — Létten=: der Bergleute zum Durchhaun lettigen Bodens. — Míst=: s. Misthaken. — Mörtel=: der Maurer. — Rāde=: zum Ausroden. Gerstäcker Miss. 3, 120, auch Rēūt-, Rōde-H. — Rēīn= [2]. — Rúnd=: zum Aufhauen des Rasens beim Schürfen, Schärf-, Schürf-H. — Schǟl=: zum Abschälen des Rasens von einem urbar zu machenden Boden. — Schärf=, Schürf=: Rund=H. — Spítz=: eine spitzige Hacke, wie sie z. B. zur Bearbeitung von hartem, kiesigem Boden gebraucht wird; wie sie ferner Maurer und Steinbrecher haben (hier auch „Kramme" genannt), ferner Bildhauer, Etwas herauszukratzen ꝛc. — Stēīn=: zum Ausbrechen und Zerhaun von Stein. — Stóck=: Rade=H. — Wēīl=: schmale Letten=H. — Wēīn=: der Winzer u. ä. m.

Häckel, a.: heikel (s. d.): Seine nicht eben hackele Sinnlichkeit zu reizen. Ense Denkw. 1, 167; Scherffer Grob. (Vorrede).

Häckeln, tr.: Verkl. zu hacken (s. d.), z. B. Wurst h. Auerbach D. 1, 434 ꝛc. Nicht immer genau geschieden von Häkeln (s. d.), z. B.: Krämpelte er den Frack um, häckelte das seidene Unterfutter los. Immermann M. 3, 273 ꝛc. Auch ohne Uml.: Dann hackelt man das vierte [Schiff] bei. G. 12, 274, — mit dem Enterhaken ꝛc.

Hacken: 1) intr. (haben): haften, fest kleben; sitzen, hangen bleiben (meist mundartl.): Die Blätter in dem neugebundnen Buch h. noch an einander, zusammen; Was bloß mit Wasser angeklebt wird, hackt nicht; Da h. wir, sitzen wir fest, können nicht von der Stelle ꝛc. (s. Haken II. 1). — 2) tr. und intr. (haben): ein scharfes Werkzeug in Etwas hacken (1) machen und dadurch Löcher hineinbringen oder es auch zerkleinern, z. B.: a) von Raubvögeln ꝛc.: mit dem Schnabel picken, den Schnabel oder die Klauen in Etwas einschlagen: Da geht's an ein Picken, | an ein Schlürfen, an ein H. G. 2, 70; Der Specht hackt im Baume. Gutzkow R. 6, 364; H. und beißen sich selbst drüber wie die tollen Säu untereinander. Luther 5, 297a; Es soll kein Bein zurück nach Rom und sagen, | wie hier die Krähn sie hackten. Tieck Cymb. 5, 3; Zween Geier . . hackten die Leber, | unter das Fleisch eindringend. V. Od. 11, 578; Sie h. Alle auf ihn, wie die Krähe auf die Eule; Einem nach den Augen h. ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Leber in Stücke, entzwei, die Augen aus dem Kopf (sie aus-) h. ꝛc. — b) mit schneidendem Werkzeug h.: Mit dem Messer sich in den Finger h. [hauen]; Stürzt hinein! Der Säbel hacke, | bis sie die Gewehre strecken. Freiligrath 1, 80 ꝛc. Oft mit Angabe der Wirkung: Was soll ich ein gutes Messer dran stumpf h.? Hebel 3, 127; Daß ihn zu Schanden . . hackte der wilde Kalmuck. V. 2, 5; Etwas entzwei, in Stücke, klein h. ꝛc., wofür denn auch das bloße h. steht, z. B.: Holz h.; Eier, Kohl, Fleisch h.; Fleisch zu Wurst und metonym. Wurst h.; Gehacktes Fleisch oder Gehacktes [Haché]; Hacket er's so unordig untereinander (vgl. Hack 1). Luther 8, 26b; Klötze sägen, Stöcke h. Langbein 1, 94; Er lässt Holz auf sich h., von einem übertrieben Gutmüthigen, der sich Alles gefallen lässt. — Hierzu auch: Gehackter Quarz. G. 40, 244, mit Einschnitten, so daß er wie gehackt aussieht; ferner: Ein Lied h., es nicht glattweg, sondern stockend vortragen u. ä. m. — c) die Erde mit der Hacke, dem Karst bearbeiten: Die Erde im Weinberg, den Weinberg, den Kartoffelacker, die Kartoffeln h.; Den Weinberg wüste liegen lassen, daß er nicht geschnitten noch gehacket werde. Jes. 5, 6; Mit der Haue zum Kartoffel-H. Auerbach Leb. 2, 12; Wie man sie [die Erde] ritzt und hackt! G. 10, 276; Mühsam hackt mit Karsten sein Land der Bauer. V. Georg. 3, 534 ꝛc. — Auch hier zuw. mit Angabe der Wirkung: Da schaufelte, da scharrete, | da hackete, da karrete | ein Kälpchen [kleines Vorgebirge Kalpe] man zusammen. Lichtenberg 4, 388.

Anm. Hier greifen mehrere Stämme in einander über, vgl. Haften, Hangen und Hauen, ferner ahd. hakju, mhd. hecke, hacke, haue, steche, schneide, z. B.: Wann sie nur ein Gelsen oder Mucken heckt [sticht]. SClara EfA. 2, 626 u. Schm. u. Haken (s. d.), wofür sich nicht selten „Hacken" findet.

Zsstzg. vielfach (vgl. die von Haken II.), z. B.: Áb=: Das herabfallende schwere Beil hackt den Kopf ab, aber die Guillotine schneidet ihn ab. Lichtenberg 5, 496; Ich muß fechten . ., bis mir das Fleisch von den Knochen abgehackt ist. B. 313a; Lieber die rechte Hand hätte sie sich a. lassen, als daß sie ꝛc. Prutz E. 3, 36. — Án=: 1) [1]: Er hackt Einem an wie eine Klette. — 2) [2]: Der Specht hackt den Baum an ꝛc. — Āūf=: durch Hacken öffnen, z. B.: Das Eis a.; oder lockern und in die Höhe bringen: Die Erde a., auch aufpicken: [Die Hühner] hacken die Körner | stillschwätzend auf. Zachariä Tag. 21; oder auf=, d. h. zu Ende schaffen: Die Holzhacker haben das Holz aufgehackt ꝛc. — Āūs=: Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus; Die Fleischer hacken (hauen) das Fleisch aus, zum Verkauf; so auch: Er ist das A. nicht werth; Das Öhr in einer Nähnadel wird ausgehackt (durchgeschlagen); Die Faßdauben werden von einem Arbeiter, dem Aushacker, ausgehackt, aus dem Groben gehackt. Zuw. st. Auszacken, bei Damenschneidern und Schustern, wo denn auch ein eisernes Werkzeug zum Auszacken „der Aushacker" heißt. — Be=: 1) [1]: B. bleiben (s. d. 18). — 2) hackend bearbeiten, z. B. das Unnütze wegschaffend: Holz, Bäume b., oder um Pflanzen die Erde mit der Hacke lockern und aufhäufen. — 3) st. behaken, mit Haken versehn: Der doppelbehackte | Zahn hier am Anker. Platen 3, 19. — I. Dúrch=: aus einander hacken und so theilen. — II. Durch=: hackend trennen (s. I.): Mit wilder Kapriole | durchhackten sie [die Sonnenpferde] das ew'ge Eis. Geißler (Matthisson A. 9, 101). — Ēīn=: In die Rinde e.; Zu einem solchen Eingehackten (Frikassée). Rumohr K. 73; übertr.: Einem Etwas e. = einbrocken. — I. Úm=: 1) durch Hacken umwerfen: Bäume ꝛc. — 2) umwühlend mit der Hacke bearbeiten: Berge, so man mit den Hauen pflegt umzuhacken. Jes. 7, 25. — II. Um=: ringsum be=h. (s. d. 2). — Únter=: durch Hacken nach unten bringen: Die abgefallenen Blätter aus dem Weinberg wegzuschaffen oder sie unterzuhacken. L. 6, 208. — Ver=: 1) zer=h.: Sollt' Einer auch darüber zu Kraut verhackt werden. FMüller F. 48; Eine Brust, die einem verhackten Brette glich [durch die Narben]. Sealsfield Leg. 1, 69 ꝛc. — 2) durch ein Verhack versperren ꝛc., vgl. Verhauen: Indem ich allen eitlen, beunruhigenden Freuden den Paß verhacke. FHJacobi 5, 172 ꝛc. — Wég=: durch Hacken wegschaffen: Die unnützen Zweige w., fort=h. ꝛc. — Zer=: entzwei, in Stücke hacken: Da woll'n wir Alles . . in kleine Stücke z. Nicolai 1, 176; Jedes Herz zerhackt zuletzt ein Spaten. Platen 2, 138; Zween Aasgeier zerhackten . . die Leber. Wiedasch Od. 11, 578 ꝛc. — Zū=: auf Etwas zu oder los hacken. — Zusámmen=: 1) [1]. — 2) Fleisch und Fett z., mit einander hacken, aber auch: Etwas so hacken, daß es zusammenstürzt, übern Haufen fällt. Danzel 292 ꝛc.

Hacker, m., –s; uv.: Einer, der hackt, z. B.: Fleisch-H., Fleischer; Holz-H., Holzhauer, Einer, der Holz klein macht, übertr. auch = Specht, wie Baum-H. (vgl. Baumhäckel), und ähnl.: Fichten-H., eine Art Kernbeißer, Loxia enucleator; Nuß-H., Nußheher ꝛc., ferner z. B.: Papier-H. und Kanzleischreiber. Weidner 155 ꝛc., ohne Zusatz namentl. Leute, die das Land umhacken: Je nach der Länge der Furche steigt die Zahl der H. Gotthelf U. 2, 183. — Namentl. in Franken (auch mit Umlaut), besonders von den Weinbergarbeitern: Keine Ackerleut noch Häcker. Garzoni 582b. s. Hauer 1b. — S. auch Aushacken.

Häcker, m., –s; uv.: 1) s. Hacker. — 2) o. Mz. Häckerling (s. d.): Jeder, der Hecker im Hirnkasten hat, | schweige von Uns. Wir haben die Fülle | dichtrischen Heckers und sind ihn nun satt. Langbein 1, 83.

Häck(e)rig, a. (-keit, f.): mit Unebenheiten versehn, so daß man leicht hacken oder hangen bleibt (vgl. höckerig). — Botan.: mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt (hispidus).

Häckerling, m., –(e)s; –e: zu Viehfutter früher kleingehacktes, jetzt gw. kleingeschnittnes Stroh, auch Häcksel (vgl. Siede): Hierdurch wird das Stroh zu H. gerissen. Forster R. 1, 19; Auf diesen kuriosen Häckselladen H. zu machen. Goltz 1, 360; Wenn er des Abends | drosch und H. schnitt. V. 1, 138 ꝛc. — Auch als Bezeichnung von etwas Werthlosen: Hat sicher aus H. Gold schon gemacht. B. 67a; ferner: H. [Häcker, Stroh, Spreu ꝛc.] im Kopf haben. — Einer vor der Hochzeit geschwängerten Braut wird zum Schimpf am Polterabend (s. d.) „H. gestreut", z. B. G. 11, 156, ebenso „Häcksel streuen". Kinkel E. 261; Mügge Ad. 320 ꝛc., vgl. Knoten 15.

Häckig: mit Hacken versehn, in Zsstzg., z. B.: Die netten | hoch-h–en Füßchen. Heine Rom. 30 ꝛc. Dafür fälschlich: Die hochhakigen (s. d.) seidnen Schuhe. Paalzow Th. 1, 284.

Häcklich: s. Heikel.

Häcksch, m., –es; –e: (mundartl.) Eber, z. B. in Sachsen, s. Monatbl. 1, 441b; Frisst sich . . | gleich als ein wilder H. an fremden Eicheln satt. DStoppe Gd. 2, 176; auch übertr.: ein säuischer Mensch; Zotenreißer. — Daher: **Häckschen,** intr. (haben): schweinigeln, Zoten reißen: Diese vita Aesopi ist . . so zottelig, daß ich Sie bitten muß, es ja keiner Christenseele wissen zu lassen, daß meine Frau durch ihre Feder solchem Gehacksche in die Welt geholfen hat. Reiske (L. 12, 447). — Vgl. wälsch hwch, engl. hog (Schwein) u. Hacke II. Anm.

Häckse, f.; –n: 1) der Kniebug, mit Sehnen u. Bändern, namentl. an den Hinterbeinen vierfüßiger Thiere, zumal von Pferden: Auf die Hechsen nieder sank Ortwein's gutes Roß. Simrock Gudr. 1408, und im wortspielenden Räthsel: „Darf ein Mann vertrauen den vier

Hexen?" | Ja, ein Reiter seines Rosses Flechsen. Rückert Mak. 2, 51. — Daher auch der Theil des Beins zwischen Fuß und Schlägel (Kochk.) und verächtlich das menschliche Bein. — 2) krummes Gartenmesser (s. Frisch 1, 450b).

Anm. Ahd., mhd. (in Bed. 1) hahsâ ꝛc., urspr. Sahne, vgl. hangen, goth. hahan ꝛc. — Dazu: Häcksen, Enthäcksen, die Sehnen am Fuß durchschneiden. — Die Schreibw. schwankt. — Niederd. Nbnf.: Muß einer von den Besuchknechten sich hinter ihn hinan machen und ihn .. hessen (die Hesse ablösen). Döbel 2, 106a; Das edle Roß steht bäumend auf den Hessen. Eichendorf Phil. 209; Einen Hasen ꝛc. einhessen, einen Einschnitt in einen der Hinterläufe machen und den andern hindurchziehn, zum bequemern Tragen, auch: einhäsen, einhösen (s. Hose).

Häcksel, n., m., –s; uv.: etwas Kleingehacktes, namentl. Häckerling (s. d.), vgl.: Haxel oder gehackt Stroh. Nyff Th. 49; H. schneiden ꝛc.; Daß eine boshafte Hand .. ihr H. streuen könnte. Kinkel E. 261; Daß sie .. wie sie den Beutel zog, nur H. | statt funkelnder Dukaten fand. W. 12, 61; Gedroschnes Stroh zu kurzen Pferde-H–n. Groth 93 ꝛc. — Auch z. B.: Die Spottfinken, sie haben keinen eigenen Waldschlag und ahmen die Weisen aller Vögel nach .. Der Vogel gab sein Lieder-H. von einem andern Baume preis. Auerbach Ab. 203 ꝛc. — Dazu: **Häckseln**, intr. (haben): Häcksel schneiden. Gutzkow R. 7, 422. — Ferner: Mit den überpfefferten Brühen und Gehäckseln [s. Gehack]. Rumohr K. 5.

Häddig, m., –(e)s; –e: (niederd.) Attich.

Häder: 1) m., –n; –n; Häderlein, chen; -, –n-: ein abgerißnes Stück Zeug, Lappen, Lumpen (s. d.): Papier wird aus H–n bereitet (vgl. Stratze); Sie griff .. nach einem nassen H–n. Blumauer 2, 183; In schlechten H–n saß ein Weib. Freiligrath Pol. 1, 24, und wortspielend (s. d.): „Darf man mit H–n vorm Richter stehn?" | Nicht jeder Arme kann in reichen Kleidern gehn. Rückert Mak. 2, 55; Luther SW. 61, 125 ꝛc. — So: Fege-, Scheuer-, Wisch-H.; Küchen-H.; Fuß- oder Schuh-H., zum Reinwischen der Fußbekleidung; Streich-H., der Schuster, zum Glattstreichen des Pechdrahts ꝛc. (s. Schm.). — Auch übertr. auf Pers.: Gar kein Kerl! ein Lump (s. d.) ist er, ein Hadder! Zelter 4, 380; Jemandes Fuß-H. sein [woran er sozusagen die Füße wischt]; Fort du Wisch-H.! du Bagage! du Schlampalie. Schlegel Sh. 6, 225. — 2) m., –s; uv.: Zwist und Streit: Haß erreget H. Spr. 10, 12; H. anrichten zwischen Brüdern. 6, 19 u. o.; Die kleinen H., die wohl einmal entstanden wären, hätten sich beilegen lassen. Arndt E. 256; Drob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft H. [ihm Etwas am Zeug zu flicken]. B. 66a; Daß dieser H. nicht .. | zwischen dir und mir zu größerem Zwiste gedeihe. 212b (ebenso V. Il. 4, 37); H. über Mein und Dein. Fallmerayer Or. 2, 33; Daraus entstand nun bald Unwille, H. und Streit. G. 19, 63; Jeglichen Zwist verstanden sie in Entzweiung, jeglichen H. in Haß .. zu verkünsteln. Jahn M. 62; Lasst allen Groll und H. jetzo schwinden. Sch. 457b; Der Mann | will seinen Haß .., doch eures H–s Ursprung steigt hinauf | in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. 492b ꝛc. — Einen kleinen Haus-H. zu bestehen. Heine Sal. 1, XIV; Personen-H. Lut. 1, 295 ꝛc.

Anm. Schon mhd. in beiden Bedeutungen, s. Benecke 1, 609a (ahd. hadara 1), wonach 2 als Figur von 1 erscheint (vgl. Zwist, Entzweien ꝛc.), obgleich Manche einen andern Stamm annehmen, vgl Haß. — Nbnf. in beiden Bed. Hadder, so nam. bei Luther, z. B.: Die Hadder und Zwietracht. 5, 360b; 176a; 6, 129b ꝛc. — Vgl. plattd. und schwzr.: (Ver)häddern, verfitzen, verwirren, schwzr. Hudern: Da man sich denn [disputierend] verhädderte. Zelter 3, 364; Der Direktor hadderte hin und her. 365 ꝛc.; Sie verheddern sich nur [in der Liebe]. Willkomm Banko 2, 373; Häkelein und Heddereien. Goltz 3, 106. — S. auch Hede, Anm., und Hoddel. Luther 6, 324a (= Zottel?). — Mhd. Nbnf. zu 2: hadel, vgl. Hudel. — Mundartl. auch: Der H. ein aus dem Schwaden zusammengerechter Heuhaufen, und dazu: Hadern: das Heu so zusammenharken.

Gehäder, n., –s; 0: das Hadern, das Gezänk ꝛc.: Um nur dem G. ein Ende zu machen. Immermann M. 1, 258, vgl.: Ihre Haderei. Schaidenreißer 76b.

Häd(e)rer, m., –s; uv.: 1) Zänker, streit-, nam. proceß-süchtiger Mensch: Als Helden fechten | und nicht wie kleine Hadrer rechten. Hagedorn 2, 98; 67 ꝛc. Bibl. auch: Meine H. [Hasser]. — 2) weidm.: die Hauer des wilden Schweins.

Häderhaft(ig), a. (-igkeit, f.): zänkisch, zum Hadern geneigt. 1. Tim. 3, 3; Matthesius Luther 204a. — Bei Pictorius: Häderig, auch: Hederig ꝛc. (Spate), welches aber auch bed.: in Hadern, zerlumpt.

Hädern: 1) intr. (haben): in Hader sein: Mit Einem über, um Etwas h., streiten, rechten, nam. bibl. auch: zürnen, Haß hegen, z. B. von Gott: Er wird nicht unaufhörlich h., | nicht ewiglich nachtragen seinen Groll. Mendelssohn Ps. 103, 9, vgl. Luther ꝛc.; Über Grundsätze lässt sich h., über Erfahrung nicht. Börne 2, 252; Sie fuhr mit Gottes Vorsehung | vermessen fort zu h. B. 14a; Mit Gott im Himmel hadre nicht. 15b; Wenn Verwandte | ums Mein und Dein gefühllos h. G. 13, 334; Das Theater hat oft einen Streit mit der Kanzel gehabt; sie sollten, dünkt mich, nicht h. 16, 73; Die Anmerkungen h. mit dem Verfasser, daß seine Vorschriften irre führen. 40, 110; Hadrer, hast du Lust mit mir zu h.? Kosegarten Rh. 1, 43: Ich und du | wollen nicht um Worte h. L. 1, 67, Es h. die Partein. Platen 2, 52; So werde Gift der Wein mir in den Adern, | und jeder Tropfen Blut soll mit dem andern h.! Rückert Rost. 72a; Bürgerliche Entzweiung haderte nirgends furchtbarer. Zschokke 8, 30 ꝛc. — Veralt.: Sich mit Einem h. Garzoni 641b. — 2) tr.: fetzen, zu Hadern reißen, s. Zer-h.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr.: Einem Etwas a., durch Hadern abnehmen. — Er-: tr.: Etwas durch Hadern erlangen. — Mit-: Ruft, m–d in den großen Hader. Rückert 2, 3. — Ver-: tr.: Sein Geld ꝛc. v. [verprocessieren ꝛc.]. Luther 5, 354a. — Zer-: 1) refl. [1]: Darüber wir uns mit dem Papst also zerkatzbalget, zerbissen und zerhadert haben. Luther SW. 46, 223. — 2) tr. [2]: Zerhaderte und beschmutzte Stücke alter Hemden. Arndt Ber. 74; In einem Halbmond, welcher .. von den bösen Winden am wenigsten zerhadert werden kann. Erinn. 141; Mit einem zerhaderten .. Rock. Schaidenreißer 58a.

Häfelung, f.; –en: Inselmeer, Archipelagus. Jahn M. 150 ff.; Hausblätter (56) 1, 50.

Häfen, m., –s; uv., Häfen; Häfelein, Häfchen; -: 1) allgm. etwas Hohles, insofern es Etwas in sich fasst, z. B. schwzr. die Krystallhöhlen in den Bergen (Keller), ferner in den Stampfmühlen die Löcher im Grubenstock, worein das zu Stampfende gelegt wird; auch: Auf die Scheitel oder auf das Hintertheil des Haupt-H–s. Ryff Sp. 149a = Hirnschale ꝛc. — Gw. aber: 2) = Topf, allgm. nam. im Oberd. (s. Hafener), während es in Nordd. nicht sowohl den Kochtopf als vielmehr nur einen zur Aufbewahrung von Etwas dienenden Topf und bes. derartige Glasgefäße bez. und in techn. Anwendung sich nam. für die Schmelzgefäße der Glashütten findet: Irdene Geschirre von mancherlei Form und Anwendung als Töpfe, H., Tegel ꝛc. Rumohr K. 31; Ein H. voll eingemachter Pflaumen; Ein H. Schmalz; Ein Schmalz-H. (oberd.: Schmutz-H. Gotthelf G. 258), zur Aufbewahrung von Schmalz dienend ꝛc.; bair. aber z. B. nicht bloß einen Topf, sondern auch eine Art thönerner oder metallner Kessel und — wohl nach der ähnl. Form — die Kuhglocken ꝛc. Auch vielf. sprchw., z. B.: Man kann an den Scherben sehn, was am H. gewesen (ex ungue leonem); Zwei Suppen in einem H. sieden, zu Viel auf einmal wollen ꝛc.; Nicht aus einem hohlen H. (vgl. Faß) reden, nicht grundlos, mit leeren Reden oder Drohungen; In einen hohlen H. schreien, vgl. Prediger in der Wüste; Den Deckel (s. d. 2) vom H. nehmen; Statt alsbald Feuer unter den H. zu thun [die Sache selbst in Gang zu bringen], giebst du den Handel in seine Hand. Gotthelf Sch. 177; Den Fuß im H. haben [angesehn sein]. 261; Das ist nicht in seinem H. gekocht [kommt nicht aus seinem Kopf]. Pestalozzi 1, 68 ꝛc. — Die Mairkuh .., am Halse mit einer ungeheuren Schelle, der H. genannt, beschwert. Grube Geographie 3, 350 (Beda Weber). — 3) eine Bucht zur sichern Aufnahme von Schiffen und übertr.: Sicherheits-, Ruheort überhaupt: Ein natürlicher H. (s. Schlup-H.), im Ggstz.: Ein künstlicher, durch Kunst verbesserter, befestigter H., H. im engern Sinn (vgl. Port): In den H. einlaufen; Im H. liegen; Einen H. anthun (s. d.), zu erreichen suchen; Den H. räumen, reinigen oder baggern (s. d.); Einen H. sperren, die Aus- und Einfahrt hindern; Am H. wohnen; Viele gute Haven [Anm.]. Forster R. 1, 141; Bei so schönen Hoffnungen ganz nahe vor dem H. zu scheitern. G. 18, 167; Weil man von der See her in die Häfen [Venedigs] den Faden der Ariadne braucht. Heinse A. 1, 38; In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling, | still auf gerettetem Boot treibt in den H. der Greis. Sch. 93b; In den H. der Ruhe einbugsiert. Zschokke 8, 386 ꝛc.

Anm. Vom Stamme „haben", lat. capere (in sich fassen). In Bed. 2 ahd. havan, mhd. haven; in Bed. 3 mhd. habe (fem.), was aber auch wie hap (n.) das Meer bed. (vgl. Haff). — Gottsched u. A. (z. B. Forster, Platen) schreiben für 3: Haven; Spate ꝛc. für 2 Hafe, mit der Fortbildung: Häfenes [irdenes] Geschirr ꝛc. — Zu 3 gehört das veralt. Zeitw. hafen, intr. (haben): in einen H. einlaufen: Wann ein Schiff .. vor ein Land käme, dar es haven müßte. Hamb. Stat. 2, tit. 16.

Zsstzg. z. B.: Außen- [3]: seem. auch in plattd. Form Buten-H., im Ggstz. zum innern oder Binnen-H. — Berge- [3]: zum Bergen vor Unwetter dienend: In den großen Noth- und B. des modernen Staats getrieben. Immermann M. 1, 292. — Binnen-, Buten-: s. Außen-H. — Fluss- [3]: Ggstz. zum Meer- oder See-H. — Fluth-: s. Zeit-H. — Frei- [3]: Hafen, wo Schiffe aller Völker frei einlaufen und handeln können, — übertr.: Auf ihrer Flucht vor Napoleon nach England als dem F. der Menschheit. Schlegel Mißd. 61. — Fress- [2]: veralt. Wackernagel 3, 1, 811 Z. 27. — Glas- [2]: gläserner Hafen oder Hafen zum Glasschmelzen. — Glücks- [2]: Glückstopf; Gefäß, woraus in den sogen. Glücksbuden die Loose gezogen werden: Die erste die beste .. aus dem G. greifen. L. 10, 116; JP. 3, 156 ꝛc. — Guss- [2]: in den Spiegelglasfabriken, im Ggstz. der Schmelzhäfen, die, woraus das geschmolzne Glas auf die Gießtafel gegossen wird. — Haupt-: 1) [1]. — 2) [3]: Der H. an dieser Küste. — Kriegs- [3]: für Kriegsschiffe. — Meer-: s. Fluß- und See-H. — Noth-: s. Berge-H. — Schlup(f)- [3]: kleiner natürlicher Hafen, in den sich kleine Fahrzeuge vor heftigen Winden schützen können, Hafenschlupf. — Schmalz-, Schmutz- [2]. — Schmelz-: s. Glas- und Guß-H. — See- [3]: Ggstz. Fluß-H.: In andern Seehäven Englands. Forster R. 1, 79. — Spar-: Sparbüchse, Behältnis für das ersparte Geld: Das Geld im Sparhäfele behalten. Kurz Weihn. 210; Das Gold .. aus ihrem eigenen Sp. dazu gelegt. Zschokke Nov. 3, 207 ꝛc.; übertr.: Ein Haufen guter Verdienst und Werk in einem Sparhäflein sammlen. Fischart B. 18a ꝛc. — Stollen- [2]: Topf der auf Füßen ruht, Dreifuß. — Zeit- [3]: in den man nur zu Zeiten, nämlich mit der Fluth einlaufen kann, Fluth-H. ꝛc.

Häf(e)ner, Häf(e)ner, m., –s; uv.: Töpfer (s. Hafen 2): Dem Glaser, Schreiner und Hafner Geld schuldig. Auerbach D. 4, 223; Allerhand Geschirr, nach Häfeners Kunst. Garzoni 541a; Er nennt den Raphael einen urbinatischen Hafner nach der pöbelhaften Sage, daß dieser Gott der Künstler Gefäße gemalt habe. L. 11, 334; Eines Hafners Frau, die saß bei dem Markt und hätt Häfen feil. .. Da steht ein' Hafnerin mit irdenen Hafen. Murner Ul. 125 ff.; Zinkgräf 1, 303 ꝛc. — Dazu: Die Hafnerei hat erdacht Chorebus. Eppendorf 36.

Zsstzg.: Glücks-: Glücksbüdner, der die Leute aus einem Glückshafen ziehen lässt: Die Glückshäfner, welche mit gar einem betrüglichen Handwerk umgehen. Garzoni 478a.

Häfer, m., –s; uv.; Häferchen, lein; -: eine Grasart, Avena, die lange spitze Körner in einzelnstehenden Rispen trägt und diese Körner selbst, — mit vielen Arten, z. B. der wilde oder taube H., A. fatua ꝛc., nam. aber der als Getreide angebaute Futter-H., A. sativa, dessen Körner bes. zu Pferdefutter dienen, — das sogen. „weiche Korn oder Getreide" im Ggstz. des Hartkorns (s. d.) — und wovon es ebenfalls eine Menge Arten giebt (s. Zsstzg.): H. säen, schneiden, dreschen; Eine Metze H.; Den H. sägen, ihn beim Messer durch Hin- und Herbewegen des Streichholzes locker abstreichen; Müchzender, muffiger H. ꝛc. — Sprchw.:

Das Pferd, das den H. verdient, bekommt ihn nicht; Einen sticht der H., von einem Übermüthigen, hergenommen von einem durch zu reichliches Futter übermüthigen Pferde, s. Kitzel, Haferkitzel; Es ist gut H. säen, von plötzlich eintretender Stille (vgl. Engel), weil beim Hafersäen es windstill sein muß; Er meinte, daß sein Sohn seinen wilden H. noch lange nicht gesäet [seine Wildheit nicht ausgetobt, sich die tollen Hörner nicht abgelaufen] und sehr übel thue, überhaupt zu heirathen. Burow Kepl. 1, 26 ꝛc.

Anm. Ahd. habaro, mhd. habere (vgl. lat. avena). Neben der häufigeren Form H. (z. B. G. 23, 133; 343; 20, 246 ꝛc.) auch nicht selten (vgl. Hufe und Hube ꝛc.) Haber, B. 67a; G. 20, 239; Gotthelf G. 334; Hebel 3, 215; 238; Ramler F. 2, 551; V. 4, 54; Georg. 1, 77; 154; Hor. 2, 182; W. 11, 72 ꝛc. — S. Haberrohr. — Vgl.: Mein Häberlein. Echtermeyer 370 v. 60; Mein Häferchen. v. 70 ꝛc. — Mundartl., veralt. auch: An Heu und Habern. Brockes 9, 237; Korn, Gersten, Habern. Luther 6, 134b ꝛc., und als Ew.: Mit gutem wohlgebachnen habern Brot. Ayrer Th. 10 ꝛc.

Zssg. vielfach z. B. zur Bez. verschiedner (nam. grundherrlicher) Abgaben, die in Hafer geleistet werden oder ursprünglich wurden, z. B.: Er bezog den Rauch-H. [s. und vgl. Rauchhuhn ꝛc.], Hühner-H., Weg-H. und wie alle die grundherrlichen Abgaben heißen. Auerbach D. 1, 57; Wieviel Zinsroggen und Schloß-H. du geben musst. Immermann M. 1, 260. So ferner z. B. (vgl. die Zssg. von Geld, Huhn ꝛc.): Bann-, Forst-, Haupt- (s. Haupt 9), Hunde-, Jagd-, Kreuz-, Leib-, Mast-, Nachtfeld-, Spring- (für den beschälenden oder bespringenden Hengst), Vogt-H. ꝛc. — Ferner außer Augen-H., Gerstenkorn (s. d.) am Auge, nam. zur Bez. der versch. Hafer-Arten und ähnl. Pflanzen, wobei die nicht näher bezeichneten Abarten (zuw. schwankende) des gewöhnlichen Hafers A. sativa sind: Augúst-: frühreife Art. — Bắck-: zum Brotbacken geeignete Art. — Bärt-: Art rauher Hafer mit kleinen, grauen, spitzen Körnern; aber auch = Flug-H. — Bẽh-: Flug-H. — Bẽrg-: A. versicolor. — Bránd-: brandiger, vom Brand verdorbner Hafer. — Brúch-: Flug-H. — Dippel-: ein nam. unter dem Hafer wachsendes, Schwindel und Betäubung erregendes Unkraut, Lolch, Lolium tremulentum, auch Schwindel-, Tob-H. genannt: Raden, Ruß, am meisten aber | Schwindelhaber, Dippelhaber. Uhland 123, s. Döbel 3. — Eichel-: Art glatter, schwarzer Hafer, A. strigosa. — Fähnen-: Art dreikörniger Hafer. — Féld-: A. pratensis. — Flūg-: A. fatua, ein Unkraut, dessen Samen im Wind umherfliegt. — Fürst(en)-: Lolium perenne, vgl. Dippel-H. — Fútter-: A. sativa. — Gäuch-: Flug-H. — Glátt-: A. elatior. — Góld-: A. flavescens. — Gräu-: mit kurzen, dicken Körnern, ein graues Mehl gebend. — Grütz-: Art nackter Hafer, A. nuda, die beste Hafergrütze liefernd. — Knóll(en)-: Glatt-H. — Mäuse-: 1) Flug-H. — 2) Trespe. — Mórgen-. — Nādel-: Stipa juncea. — Pfúnd-: schwerwiegende Art. — Pürr-: Bart-H. — Räuch-: Bart-H.; auch Art Abgabe, s. o. — Röth-: Fürsten-H. — Sánd-: Bart-H.; auch = Strand-H. — Schwánz-: Wind-H. — Schwárz-: Bart-H. — Schwindel-: Dippel-H. — Silber-: A. sesquitertia. — Sómmer-: vgl. Sommergerste ꝛc. — Spítz-: Eichel-H. — Stránd-: Strandgras, Elymus arenarius. — Stúmpf-: mit kurzen, dicken Körnern. — Täub-: Mäuse-H. 1 und 2. — Tóll-: Dippel-H. — Wásser-: Zizania aquatica. — Wéiß-: mit längern Körnern und weißres Mehl liefernd als der Grau-H. — Wiesen-: Feld-H.; Glatt-H. — Wild-, Wind-: Flug-H. — Winter-: Ggſz. Sommer-H., s. Wintergerste — u. ä. m.

Haferéi, f.; -en: Schiff.: die außerordentlichen Unkosten oder Beschädigungen, die das Schiff oder die Ladung während einer Reise von der Einnahme der Ladung bis zum Löschen erleidet.

Anm. Nach Adelung von „Hafen". Meist Haverie, vgl. frz. avarie, aus dem Deutschen. Diez 32.

Háff, n., -(e)s; -e, -s: ein Theil des Meeres an einer Flußmündung mit davor liegender schmalen Landzunge (Nehrung, s. d.): Das große, das frische, das kurische H., das Salz-H.; Die H-e vor allen größeren Strommündungen des Ostseebeckens. Burmeister Gsch. 15; Aus großen H-en sich einmünden. Jahn M. 150; Die „Nehrungen" unserer baltischen H-s. Kohl Südr. 2, 76; Aus den Limans (salzigen H-s). 1, 12; In den Gestadeteichen (étangs) der mittelmeerischen Küsten Frankreichs und anderen stehenden H-en. Volger EE. 324; In den flachen H-s. 366 ꝛc.

Anm. Vgl. Hafen, Anm., mhd. daz hap (von haben oder heben?), vgl. Haff-Deich, -Dorn. Im Genit. als Eigenn. auch uv.: Die südlichen Uferhöhen des frischen H. Aleris (Prutz DM. 1, 1, 591) ꝛc.

Häfner: s. Hafener.

I. **Háft**, m. (n.), -(e)s; -e, (-en): Eintagsfliege, vgl. Augst, Uferaas ꝛc.: So machte, dächt' er sonst und mäße seine Zeit, | ein H. die Dämmerung zu seiner Ewigkeit. Haller 211.

Anm. Nach der bei der letzten Häutung des Thiers am Ufer haften bleibenden Hülle, — wie wenigstens Adelung u. A. behaupten.

II. **Háft**, m. (n.), -(e)s; -e, -en; Häftchen, lein, Häftel; -: der Halt; Das, wodurch Etwas haftet, festsitzt, an Etwas befestigt wird: Dein Herz ist Felsen, Gram und Leid | hat keinen H. darauf. Gleim; Drei stattliche Hirschgeweihe befestigt, die jetzt aber bereits einen Theil der Zacken verloren haben und kaum noch an den H-en halten. Höfer B. 142; Die Puddingform muß ein H. haben, damit sie in dem siedenden Wasser aufgehängt werden könne. Rumohr Kochk. 75; Keinen H. für ihre Wurzeln fanden. Wurm Spr. 78 ꝛc. Vgl.: Der einen Kraftlosen, Haftlosen stütze. Rückert Mak. 1, 20. Ferner: Einer Sache ein paar H-e geben, sie mit einigen Stichen zusammenheften. Adelung. — Auch: Das Recht hat sonst noch einen H. an dir. V. Sh. 2, 106, Etwas, wobei es dich hält; du bist ihm verhaftet, nicht frei ꝛc. — Nam. aber von Ringen und Spangen zur Befestigung von Etwas, z. B. bei Glasern zur Befestigung des Windeisens am Fenster, bei den Büchsenmachern des Laufes an den Schaft: Die Schaft-H-en. Karmarsch 2, 79 ꝛc., ferner zum Festhalten von Panzern, Kleidungsstücken ꝛc.: Goldene H-en. G. 30, 422; Zusammengehalten werden die Schalen des Panzers außerdem noch durch Seiten-H-e. Rüstow grK. 12; Mit H-en am Kittel oder Mieder wie Zwanziger. Gotthelf U. 1, 232, sehr oft verkl.: Kleine Häft- und Häflein. Brockes 2, 61 ꝛc., wo aber die Schreibw. mit „e" üblicher ist. S.: An den Füßen Unterkleid mit Hafteln. Talvj 2, 146 und vgl. Heft 2a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. haft (m.), z. B. auch widerhaft = Widerhaken ꝛc., von haben (wie Schrift von Schreiben, Gift von Geben ꝛc.). So auch als Ew. haft, das jetzt noch als Endsilbe fortlebt und das folgende nur dem Geschlecht nach versch. Wort, zu welchem der Bed. nach das nur mundartl. weibl. Ver-H. gehört. — Vgl. Schm. 2, 160.

Zssg. s. o. und z. B. veralt.: An-H., Ansteckung. Luther 1, 214a ꝛc., ferner: Ver- [Anm.]: Arrest, das Festnehmen in gerichtlichem Gewahrsam, wodurch die freie Verfügung gehemmt ist, zumeist von Personen, seltner von Sachen = Beschlag: Einen in V. nehmen (Sch. 302b ꝛc.), bringen (197b), ziehen (Mendelssohn 4, 2, 127) ꝛc.; Sich in V. befinden (Ense Denkw. 1, 161); Einen aus dem V. entlassen; V. auf Etwas legen ꝛc.; Mein Gefängnis und V. Berlichingen 262; In engen V. gebracht, der aber schon am folgenden Tage erweitert wurde. B. 413b; Die gröbsten Verbrechen büßt er mit einem V. von etlichen Wochen. Forster B. 1, 557; Verordnete seinen V. Pfeffel Pr. 3, 188; Legt er V. | auf Fortinbras, worauf sich Dieser stellt. Schlegel Haml. 2, 2; Daß man den Ritter zum V. führe. Tieck NKr. 2, 473 ꝛc.; Verhafts-Befehl ꝛc.

III. **Háft**, f.; 0: der Zustand des Gefangenhaltens oder Gefangenseins: 1) allgm.: Was aber brichst du aus des Grabes H.? Chamisso 6, 280; In trüber Sorgen H. Eichendorf Lärm 3, 8; Die Seelen fliehn der Leiber H. Freiligrath 1, 338; Deine Hand .., liegend in der meinen Haft [von meiner fest gehalten]. SW. 3, 121; Die Herde seines Volkes | frei führen aus des Zwanges H. Rückert Morg. 1, 35; Lag in Sorgen-H. BrE. 193; Befreien | von Frost und Eis, von starrer Todes-H. Neithard XII ꝛc. — 2) nam. oft in Bezug auf gerichtlich verfügtes Gefangenhalten: Einen zur H. bringen; In H. sein; Der H. entlassen; Daß ich | in Eurer milden H. geblieben wäre. Sch. 426b; Die .. in enger Kerker-H | der Jugend schöne Jahre muß vertrauern. 406a; Konnte er einer endlos langen Untersuchungs-H. .. nicht entgehen. Kinkel E. 458. So z. B.: Dunkel-H.; Einzel-H. [in isolierten Zellen]; Wechsel-H., wegen Wechselschulden ꝛc. — 3) zuw. auch: das Einem für Etwas Haftende, das Sicherheit gewährende Pfand: Den Spieß muß ich mir pfänden, | ich nehm' ihn mir zur H. Uhland 425. — S.: nam. zu I; der Verhaft; Verhaften; Hacht; Inhaftieren ꝛc.

Háftbar, a. (-keit, f.): für Etwas haftend oder zu haften verpflichtet: Der Reichstag verfällt somit einer dämonischen H-keit. Auerbach Tag. 157.

Háftel, **Häftel** ꝛc.: s. Haft II; Heftel ꝛc.

Háften: 1) tr. (veralt.): in Haft, Verhaft bringen, gw. Ver-h. — Dazu: In Haftung nehmen (Weidner 368), gerathen (395), kommen (418) ꝛc. — 2) intr. (haben): a) fest an Etwas kleben, hangen, bleiben, davon nicht loslassen, sich nicht davon trennen (s. das mundartl. Hacken 1); auch: unabgelöst oder unablöslich damit verbunden sein ꝛc.: Papier, mit Wasser aufgeklebt haftet nicht, bleibt nicht h.; Es haftet [ruht] ein Verdacht, Makel auf ihm; Es h. viele Schulden, große Abgaben, Lasten auf dem Gute; Du wolltest noch an morschen Trümmern h., | den Baum umklammern. Chamisso 4, 40; Seine Bannstrahl wollten nit mehr h. [gelten]. Fischart B. IVb; Mag seltsam auch der Schmuck an ihnen h. [mögen sie auch seltsamen Schmuck an sich haben]. G. 6, 50; Wie keiner Spinne schmutziges Gewebe | an diesen Marmorwänden h. soll. 13, 145; Aller Augen werden auf dir h. 244; Mit dieser unbezwinglich, h-den Leidenschaft für Alles, was sie einmal anfassen. 14, 126; Das H. an eben denselben Gegenständen ꝛc. 31, 21; Schauspieler haben noch immer von ihrer alten .. Stellung so Viel an sich h. Gutzkow R. 8, 205; Was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, was sie nicht aus Lust und Liebe halten, haftet nicht. Heinse A. 1, 90; In der Mitte des Werks verließ er die h-de [nicht fortgezogne] Pflugschar. V. Ge. 3, 519 ꝛc. — b) Für Etwas h., dafür bürgen, einstehen, eine dauernde, bindende Verpflichtung übernehmen (s. Verhaften 5): Mit seinem Kopf dafür h.; Daß sie am Irrthum schuldlos waren, | für den nun bloß der Zufall h. muß. W. 11, 245. — 3) refl.: mundartl. st. 2a: Damit nicht auf ihm der Mehlthau sich hafte. Bettina (Brentano Fr. 1, 294) oder statt: sich heften: An eben diesen Austritt haftet sich auch der Fluch. Schelling 2, 2, 315.

Anm. S. Haft II., Anm. (z. B. für 2b mhd. haft sîn mit Gen. oder mit „für" und vgl. Heften, auch: Nothhaft.

Zssg. z. B.: Án- [2a]: an Einem, an Etwas haften: Dieser Tiefsinn möge ihm wohl noch als Nachübel seines Zustandes a. Immermann M. 2, 228; Mit all dem Kleinkrame, welcher dem modernen Badeleben anhaftet. Stahr It. 2, 374; Zween Aasgeier zerhackten, der Seit a-d, die Leber. Wiedasch Od. 11, 578 ꝛc., selten refl. [3]: Wie haftet [heftet] sich der Fluch der Endlichkeit an das Schönste an! Stahr Weim. 255. — Aus-: im östreich. Kanzleistil: Zur Rückzahlung der daselbst a-den Vorschüsse. Nat.-Zeit. 12, 370 = als ausstehend zurückzuzahlend. — Be-: 1) intr. [1a]: Tief im Busen und fest behaftete Wort und Gebärde. B. 244a; B. bleiben ꝛc. — 2) tr.: sich an Etwas hängen und Besitz davon nehmen: Kunstneid kann keinen Turner b. Raumer Päd. 3, 1, 227; nam. oft: Mit (seltner von) Etwas behaftet (bei Ältern, z. B. Luther: behaft, s. Verhaften 5) sein, etwas Lästiges, Übles an sich, auf sich haften haben; Mit mancherlei Seuchen behaft. Matth. 4, 24; Unsre mit dem Skorbut behafteten Kranken. Forster R. 1, 213; Unser Urtheil ist jederzeit mit einem gewissen Grade von Willkür behaftet. Gentz 1, 80; Mit solchen Unarten behaftet. G. 39, 296; Ihre Kinder, die von irgend einem Übel behaftet waren. 15, 311; Mit einer Schuld von 340 Gulden behaftet. König (Hausbl. [56] 1, 150) ꝛc. Seltner: Soll er mit Krankheit behaftet werden. Weßely (Klein Volkstal. 9, 194). So nam. früher: Mit, vom bösen Geist behaft(et), oder bloß: Behaftet = besessen; ferner ohne Zusatz auch = gequält, in übler Lage befindlich: Feuer, das .. im Sturm behafteten Seefahrern leuchtet. L. 11, 161; Behaftete [befangne,

bestrickte] Güter ꝛc. So auch: Behaftung [Krankheit, Seuche] einzelner Geschlechter ꝛc. V. Ge. 159. — Oberd. auch in unnachtheiligem Verstande = versehen: Mit einer Brille behaftet. Auerbach Leb. 1, 5; Mit was für Begier der Wissenschaft ihr behaftet seid. Opitz ꝛc. — Vgl. Beheften. — Um=: tr.: (selten) haftend umgeben: Das ambrosische Kleid umhaftete dunkele Asche. V. Il. 18, 25. — Ver=: tr.: 1) mit Haften oder Hefteln befestigen, nam. dadurch ein Kleidungsstück zumachen, zuschnüren ꝛc.: Daß man sich dann nicht allein anziehen kann und Jemand zum V. braucht. Auerbach D. 1, 80. — 2) Etwas festhalten, haften machen, so daß es der freien Bewegung beraubt ist: Da es [das Licht], soviel es strebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Wenn ihr v–der Biß einen andern Körpertheil erfasst. Linck Schl. 52; An der Schwanzspitze ergriffen, wendet die Kreuzotter .. den Vorderleib an der verhafteten Stelle. 101; Dich erwarten Klosterzellen, | mich v. Schiffskajüten. Platen 2, 81; Daß es darin behanget und sich also selber verhaftet. Ayrer Th. 3; Er mit der Lanze | weit ausholend verhaftet den lastenden Schild und den Harnisch. V. Äneis 10, 552; Ov. 2, 341 v. 137 ꝛc. S. 1 Verheften. — 3) (s. 2) in der heute gewöhnlichsten Bed.: Einen arretieren, in Verhaft nehmen: Der Richter ließ den Verdächtigen gleich v.; Die Verschwornen wurden verhaftet; Man hört von neuen Verhaftungen ꝛc. — 4) (s. 2) Etwas v., als Unterpfand verschreiben, es dadurch in fremde Gewalt geben und sich der freien Verfügung darüber berauben: Dies sei Alles unterpfändlich verhaftet. Gotthelf Sch. 183, vgl. veralt.: Seine Hand verheften, als Bürge (sie sich gleichsam dadurch binden). Spr. 6, 1; 22, 26. — 5) (s. 2 u. 4): Einem verhaftet sein, ihm verpflichtet sein, so daß er ein Anrecht auf uns hat, z. B.: Einem Gläubiger, Einem mit Geld, mit einer Schuld, durch Bürgschaft [indem man für einen Andern haftet] verhaftet sein; Dennoch wollte ich in dem zweiten Theile Beiden nicht verhaftet sein [ihnen als Mustern der Nachahmung Nichts zu danken haben]. Hagedorn 3, XXXV; Unverweslich | und unverhaftet dem Tod [so daß der Tod kein Recht, keine Macht darüber hat]. V. Ov. 2, 142; In Persephone befreit sich das Bewusstsein erst von seiner dem realen Gott verhafteten Natur. Schelling 2, 2, 630. — Auch veralt. (s. Be=h. 2): Dem Fleiße will ich sein als wie ein Knecht verhaft [ergeben]. Logau (s. 5, . . .); Mit Schwangersein verhaft (179).

In=haftieren, tr.: Kanzleispr.: in Haft nehmen, verhaften.

Häg, m. (n.), –(e)s, –en; –e, –en, Häge; –e=: die Einfriedigung, und zwar sowohl das Einfriedigende als das Eingefriedigte (s. Gehege), — nam.: 1) Hecke, Zaun, Umzäunung, auch der den Zugang versperrende Verhack oder Verhau, vgl.: Das Geschütz vor der Fronte war verdeckt von einem Grün=H., der nur für vier Pferde Zugang ließ. JvMüller 24, 172 ꝛc.; Die H–en grüner Kämpe. B. 159b; Am H., wo die Rosen sind. Chamisso 3, 37; 4, 28; Das Netz begann sich hinter Napoleon zu schließen, stark und stärker wurde der H., der ihn von Paris trennte. Droysen Y. 3, 376 (vgl. das veralt.: Spieß ab Hag abziehen. Luther 1, 164b ꝛc., hergenommen von der Aufhebung der Belagrung); Über alle Zäune und H–e . . springen. Fischart B. 50a; Am H. die Rose glühte. Freiligrath Garb. 72; Pol. 2, 82; Von des Gartens engem H. umschlossen. G. 13, 281; Mit Dornicht und Dickicht zu einem undurchdringlichen H–en verwachsen. Jahn M. 161; Längs dem H. des Gartens. Zschokke 8, 120 ꝛc. — So auch weidm. (s. 3): Wild= und Reh=H–en. Döbel 3, 101, ein Platz im Wald mit einem Zaun, in dessen Lücken Stangen mit drunterhängenden Schleifen sind, in welchen die hingetriebnen Thiere hangen bleiben: So sind diese H–en der Wildbahn und den Gehegen schädlich. ebd. — 2) (s. 1) Hecke, dichtverwachsnes Gesträuch, Gebüsch: Daß ringsum in den H–en | alle Vögel schwiegen. Simrock G. 379; Da rauscht' es in den Hägen. Uhland 425; Es hab durchstrichen | ein loser Vogel den H. 269. — 3) ein eingefriedigter — allgemeiner: ein begrenzter — Raum oder Bezirk, z. B.: a) Weideplatz: Seine Leute ließ er ins H. | Kuleib's die Herden treiben. Rückert Morg. 1, 171. — b) Bezirk eines Heimwesens, Hofes ꝛc.: Auf solchen Heimwesen gehen die Meisten zu Grunde, wenn sie den Zins innerhalb des H–es nehmen müssen. Gotthelf U. 1, 118; Sch. 113. — c) Waldbezirk (vgl. 2 und Hain): Wegkund'ge Männer in des Waldes H. Freiligrath Garb. 103; Die Burg lag vor dem Walde . . Und eines Tages ging des Kaisers Tochter vor den H. Luther 6, 401b; Ich fand den Kopf im wilden H. Uhland 396 ꝛc. — d) (s. c) gras=, blumen=, pflanzenbewachsner Bezirk, Garten, Wiese, Wald ꝛc.: Seht in jenes H–es Raum | den Brodfruchtbaum die volle Krone wiegen. Chamisso 4, 63; Du ruinierst den ganzen H–en [Blüthenhag]. Droste-Hülshoff Gd.; Dunkel hüllt des Thales H. Grün Gd. 96; Der H., wo Nachbars Lotte | zur Veilchenlese kam. Matthisson 92; Wie will ich spielen im grünen H.! . . Dem Anger, dem bin ich hold. Schwab 161 ꝛc. — 4) sprchw.: Den Wagen in den H. [2: die Dornhecke ꝛc.] fahren. Gotthelf G. 64 = festfahren, die Karre in den Dreck schieben ꝛc.; Am H., zu äußerst am H. [1] sein. U. 1, 118 ꝛc. = in Verlegenheit, in Noth; Am oder den H. abziehn. Schm. 2, 163 = sich zurückziehn ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hac und hagen. — Dazu außer vielen Ortsnamen auf -hagen (vgl. engl. town (Stadt), unserm „Zaun" entsprechend, ferner Garten ꝛc.), ferner: Hegen (Hägen), Gehege, Hecke, Hain ꝛc., wohl auch Hagen, gw. Behagen, vgl. „Befriedigen". — S. auch z. B.: Hage-Butt, -Dorn ꝛc. und Hamme.

Zsstzg. z. B.: Die Insel als blühender Blumen-H. Hartmann Pet. 200. — Er denkt, jetzt sei er durch den Dorn-H. [2] hindurch. Gotthelf Sch. 21. — Bis blutigroth ein hoher Flammen-H. [1] | emporwächst über Ceuta's Thurm. Geibel Rod. 59 [er von Flammen umgeben und ergriffen wird]. — Da sah er aus dem Garten-H. [3d] | ein rosig Mägdlein schauen. Uhland 349. Versch.: Gartenhagen als Pflanzenname, Abrotanum, Stabwurz, auch Gartenhahn ꝛc., bei Fischart B. IIa Gartenhagel. — Grün-H. (s. 1). — Ein dichter Hasel-H. [2] zu beiden Seiten den Weg begrenzt. Gotthelf G. 359. — Zwischen hohen Lebhägen [lebendigen Hecken]. 278. — Wild- und Reh-H. (s. 1). — Ich feir' im Rosen-H. [3d] mit dem Frühlingstag. Rückert Rost. 97b ꝛc. Auch: Du .. Schwert der Kraft und Rosenhag der Milde! Chamisso 6, 246. — Im Veilchen-H. [3d]. Geibel J. 99. — Das Thier .. läuft wieder in den Weide-H. [3a]. Rückert Morg. 1, 169 u. ä. m.

Behäg: s. Behagen. — **Nesthägchen**: s. Hegen, Anm. und Nestküchlein. — **Häge**, f.; –n: kleiner Feghammer, auch Hege, s. Heie. — **Gehäge**: s. Gehege.

Hägel, m., –s; uv.; =: 1) massenweis aus der Atmosphäre herabfallende Eiskörner, vgl. Hagel=Korn, =Stein, Schlosse, Graupe: Ich will einen sehr großen H. regnen lassen. 2. Mos. 9, 18; Der H. schlug Alles, was auf dem Felde war. 25; Wir fanden genug solches H–s, den man nicht mit zwei Händen umspannt hätte. G. 29, 7; Unerwartet wie ein H. vom Himmel .. hineingeplumpst. Gotthelf U. 2, 341; Der H. braust herab und schlägt der Erde Saat. Rückert Rost. 87b; Aus des H–s unendlichen Schlossen | aus den Wolkenbrüchen zusammengeflossen. Sch. 491b; Dichtschmetternd umklirrt der entsetzliche H. die Dächer. V. Georg. 1, 449; Um die Ohren wie H. | sauset es. Gd. 2, 130 ꝛc. — 2) Etwas hageldicht (s. b.) Niederschmetterndes ꝛc.: Unter dem H. der geschleuderten Steine begraben. Sch. 873b; Überschüttete sie mit einem H. der seltsamsten Ausdrücke [Schimpfwörter]. Höfer B. 217 ꝛc. So auch Zsstzg.: Der Kugel-H. bringt Verwirrung in ihre Reihen. Stahr Rep. 1, 251; Der Pfeil-H. klirrte. Geibel Jun. 344 ꝛc. Nam. heißen in der Geschützkunst H.: geschrotetes oder zerhauenes Eisen, Kugelstücke oder Kugeln ꝛc., die massenweise aus Mörsern, Haubitzen ꝛc. geschossen werden. So: Granaten-, Kartätschen-, Korb-, Nagel-, Trauben-H. ꝛc. Ähnlich auch (weidm.) das aus Büchsen geschoßne Schrot (s. b.): Die großen zu H. verwendeten Bolzen der .. Auerhahnbüchsen. Rommel (Bülau Geh. Gesch. 7, 266), vgl.: Pulverhorn und Hagelbeutel. Forster R. 1, 283; Flaschen mit Schrot oder H. ausspülen. Zsstzg. nach den zu schießenden Thieren, z. B.: Enten-, Fuchs-, Hasen-, Reh-, Vogel-, Wolfs-H. oder -Schrot, vgl. Dunst und Hagelschrot. — 3) nach der Ähnlichkeit (1): eine Art Gerstenkorn am Auge. — 4) nach Ähnlichk. mit 1: das den Dotter mit dem Eiweiß verbindende Schwebeband, der sogenannte Hahnentritt, Eier-H. — 5) (s. 1) ähnlich wie Blitz (s. b. 2c), Donner, Wetter ꝛc. in Flüchen, Ausrufen der Verwundrung ꝛc.: Hu, Donner, H., Mord und Gift! B. 288b; Blitz H.! Das war mein Henkerschmaus. Chamisso 3, 221; 6, 276; Alle H., wie fegt er sie! Claudius 1, 12; Blitz, Donner und H.! seid still! Sch. 113b; H. und Wetter! ebd.; Daß dich alle H.! 183a; All der H.! welche Sprünge | that mein Lieutnant. V. 2, 55; 15 ꝛc. — So auch zuw., nam. in der Volksspr., wie Blitz, als Bstw. in Zsstzg.: Blau Blitz, was wärst du für ein Hagel-Weib [böses, verfluchtes Weib] geworden! Gotthelf U. 2, 367; Ihr Hagels-Gränne! 230, vgl.: Verhagelt und daher elliptisch: So ruhen die Hagle [verfluchten Kerle] — Gott verzeih mir meine Sünde! — nicht, bis sie es haben. 134; Der Müller ... Die Haglen netzten manchmal das Mehl, daß ꝛc. 57; vgl.: Potz Hegel! G. 318; Stalder 2, 30; 10, wo freilich das Scheltwort: Du H.!; Das Hagelvolk (Lumpengesindel, Kanaille) zu anderm Stamm gezogen wird. — Dazu gehört vielleicht auch die unwillige Bez. der großen Masse, des Pöbels als: Jan H. ꝛc., z. B.: So stand .. das Volk, | Hans H. sonst genannt, | .. mit offnen Mäulern. Blumauer 2, 90; Da gafft auf beiden Seiten | Jan H. B. 23a; Ein Brocken für den ästhetisch kritischen Johann H. 193a; Der rohe Plebs, der Jan H. Heine Verm. 1, 49; MGd. 254; Herr Johannes H. will sich auch 'mal als Schriftsteller zeigen. Reis. 1, 211; L. 13, 447; Den Jan H. des Städtchens schareuweise um ihn versammelt. Sch. 712a; Hans H. glaubt, man sei da nur | zum Beten und zum Singen. V. 3, 94; Br. 1, 305 ꝛc. Vgl. auch Hahnrei, Anm. und Hahn 7.

Anm. Ahd. hagal, mhd. hagel in Bed. 1 und übertr. = Verderben, wie noch Agricola Sprchw. 739: Einer ist des Andern H. worden. — Abstammung unsicher. Gr. χάλαζα hat die Bedd. 1, 3 und 4. — Mz. selten.

Zsstzg. s. 2; 4, ferner: Garten-H., s. Gartenhag.

Hägeling: s. Hegeling.

Hägeln, 1) unpers. (haben): Es hagelt, es fällt Hagel aus der Luft, vgl.: schlossen, graupeln ꝛc. Nam. bibl. auch: Der Herr ließ donnern und h. 2. Mos. 9, 23; Solches Donnern und H. Gottes. 28. — 2) übertr. (s. Hagel 2) mit beigefügtem Obj.: hagelgleich herniederfallen, vgl. regnen: Doch hagelt' es nun Fragen über Fragen. B. 317a; Hagelt es der Prügel soviele. Kohl E. 3, 201; Hagelte es Satiren und Persifflagen gegen ihn. Alewald 1, 312; Geld gehagelt hat's aus seiner Hand. Müllner 4, 126; Da hagelt's wälsche Nüsse. V. 3, 163 ꝛc. Auch: Da hagelte es [Worte ꝛc.] von Tagedieben, faulen Knechten ꝛc. Alexis H. 2, 2, 239; ferner: Ließ er Schläge auf die Pferde h. 2, 3, 188; Waldau R. 2, 221 ꝛc.; Mit Ketzereien h. Scultetus (L. 8, 297) und rein persönl.: Obgleich Die wider sie eitel Banne regneten oder hagelten. Tetzel (Luther 1, 18a). Andrerseits kann aber auch in persönl. Fügung das frühere Obj. als Subj. erscheinen: Steine hagelten auf ihn | aus tausend Mörderhänden. B. 46a; Achtet nicht der Stiche, der Stöße und Schläge, die von allen Seiten auf ihn h. Höfer B. 94 ꝛc.

Anm. Dazu dichterisch: Sturm von Morgen und Abend und Mittag, der mächtige Hagler. Sch. (Boas SchJ. 1, 184).

Zsstzg. vgl. die von Regnen ꝛc., z. B.: Ab=: Es hat (sich) abgehagelt, das Hageln ist zu Ende; Das Unwetter hat alle Blüthen abgehagelt ꝛc. — An=, tr.: mit Hagelwetter (übertr. schlimm) empfangen: Dieweil er [Gott] sie angehagelt oder angeschneit. Gotthelf U. 2, 183, vgl.: Wenn unser Herrgott die Leute heimschneit oder heimhagelt. ebd. und s. heimleuchten. — Be=, tr.: mit Hageln bedecken: Nicht bloß beregnet, sondern auch behagelt. 40. — Ein=: 1) intr.: hageldicht auf Einen einfallen: Es hagelten Schläge auf ihn ein ꝛc. Gotthelf U. 1, 56. — 2) tr.: a) (vgl. nieder-h. 2) durch Hagel niederschmettern: Es sind viele Fenster eingehagelt. — b) Wir sind hier eingehagelt, durch den Hagel am Weiterkommen gehindert, vgl. einregnen, einschneien. — Heim=: s. An=h. — Näch=: hagelgleich Einem nach, hinterdrein fahren: Die Ritter sehen ihn, aus ihren Händen hagelt | es Speere nach. Alxinger D. 357. — Nieder=: 1) intr.: vom Hagel oder hagelgleich niederfallen: Es hagelten (oder unpers.: Es hagelte) Früchte vom Baum nieder. — 2) tr.: durch Hagel niederschmettern: Das Getreide ist nieder- oder umgehagelt ꝛc. — Über=, tr.: mit Hagel überdecken, eig. und übertr.: Der alte Pfarrer hat .. so viel geschändet und mit Schimpf überhagelt. Auerbach Leb. 2, 255; Als .. eine Fluth von Glasscherben mich überhagelte.

Zschokke 8, 391. — Úm=: durch Hagel umwerfen, s. Nieder=h. 2. — Ver=: durch Hagel verderben: Hört's .. auf, Frühling und Sommer zu werden, weil's einmal Alles verhagelt hat? Auerbach Gv. 540; Indeß unglückliche Gewitter unermeßliche Fluren v. G. 10, 153; Alles, was auf dem Gute grünte, war verhagelt worden. Gotthelf U. 2, 253; H. R. 7, 259 ꝛc. — Verhagelt (s. Hagel 5) auch = verwettert, verflucht ꝛc. — Zer=: durch den Hagel zerschmettern u. ä. m.

Hägen: 1) tr. in Zsstzg.: mit einem Hag (s. d.) einschließen, befriedigen, gw.: Hägen, hegen (s. d.): Auf einem Bett .., das rings ein stiller Blumenflor umhagte. Rückert 1, 183; Dessen Thäler | stehn von Bergen fest umhagt. Mak. 2, 85. — 2) intr. (haben): dem Geiste Befriedigung, Wohlgefallen erregen: Mir, ohne Dich, seit mich die Liebe traf, | hagt weder Trank noch Speise. Göttinger Musenalm. (1791), gw. hochd. nur in Zsstzg. — Dazu das imperat. Hw.: Hageprunk, m., –(e)s; –e: Einer der am Prunk Behagen hat. Spindler Jud. 1, 249; v. Weber 2, 84, wenn es nicht Umdeutung des mißverstandnen „Hagestolz" (s. d.) ist.

Anm. Plattd. zu 2 auch hägen (håegen), tr. u. refl. = vergnügen, freuen, s. Be=h. 3 und Brem. Wörterb. 2, 561 ff., vgl. Benecke 1, 608 ꝛc. und Hag.

Zsstzg. s. 1 und die von Hegen, ferner: Be= [2]: 1) Etwas behagt mir, erfüllt mich mit dem wohlthuenden Gefühl des Wohlgefallens und der Befriedigung an Dem, wie es ist; Das behagt mir wohl, sehr; Das soll mir baß, besser behagen; Das laß ich mir b. ꝛc. und im Ggstz.: Das behagt mir nicht, wenig, übel, wofür es — doch gw. nur in den ungetrennten Formen — auch: Miß=b. heißt (s. Miß=h. und vgl. Gefallen): Wie mag im Öffnen am Parnaß | sein Kammerton b.? B. 9a; Die Füße, Knie und Waden | behagten seiner Gnaden. 21b; Wie Kirschen und Beeren b., | musst du Kinder und Sperlinge fragen. G. 3, 29; Es behaget so wohl, wenn mit dem gewünscheten Weibchen | auch .. die nützliche Gabe hereinkommt. 5, 20; Ich wünschte sehr, der Menge zu b. 11, 5 ꝛc.; Indem ihr lange schon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt. Nicolai 1, 309; Wenn der tapfre Behram | deinem Dünkel mißbehagt. Platen 4, 289; Dem Wechselbalg, der ihr | so mißbehagt. W. 12, 12. — 2) (s. 1) der Infin. als sächl. Hw., z. B.: Es liegt ein wohliges B. in der Empfindung. Auerbach Ab. 45; Da sprang wie ein Böcklein der Abt vor B. B. 67a; Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches B. G. 1, 98; Ein seliges B. 2, 15; B. schaut nicht vorwärts, nicht zurück. 6, 92; Alles B. am Leben ist auf eine regelmäßige Wiederkehr der äußern Dinge gerichtet. 22, 159; Ein stilles Vergnügen, das bloße B., die Abwesenheit alles Schmerzes. Mendelssohn 4, 1, 111 ꝛc. — Dafür zuw. Behag (m. oder n.?); Nach Behag [Belieben]. Rückert 6, 324. — Oft in Zsstzg., z. B.: Bei dem angenehmen Gefühle, daß sie für ihn Etwas thue, empfand er das lebhafteste Miß=B., sie nicht gegenwärtig zu sehen. G. 15, 103; Jenes innre Miß=B. 20, 83; Dem Elfenkönig gab Dies großes Miß=B. M. 30, 167 ꝛc. — Un=B., Ggstz. von B. und daher schwächer als Miß=B. (Ggstz. zu Wohl=B.) auch allgm. ohne Beziehung auf eine die Unbehaglichkeit erregende Ursache geltend: Ein innres Un=B. G. 13, 281; 15, 95; 30, 12; Mit einem leisen Gefühl von Un=B., von dem er sich keine Rechenschaft zu geben wußte. 18, 164; Ein gewisses zartes Un=B., das durch den Jubel .. hindurchblickt. 32, 120; Un=B. und Mattigkeit nehmen überhand. Stahr It. 1, 322. — Das Wohl=B., worin sich Dessen Unterthanen erfreuen. G. 4, 217; Wie gerne lächle ich manchmal im Gefühle meines Wohl=B–s. Thümmel 1, 6 ꝛc., seltner: Im Wohl= und Weh=B. [der Liebe]. Rückert 2, 106. — 3) zuw. refl.: Ich behage mich, empfinde B., fühle mich behaglich, froh; Du sollst .. dich nicht im Tanze wohl=b. G. 11, 165, öfters in der dritten Pers., wo aber das „sich" auch als Dat. gefasst werden kann, vgl.: Sich gefallen: Sie mögen sich nicht mit mir b. [befreunden, vertragen]. 6, 377; Ob .. sie sich mit dem Teufels=Pfaffen behagt [vergnügt]. 7, 167; Die Schlingnatter behagt sich nur auf durchaus trocknem Boden. Linck Schl. 87 ꝛc. — 4) Dazu: Der Weichling Behager [der nach Behaglichkeit strebt]. Kl. Od. 1, 289. — Miß=: mißbehagen: Etwas mißhagt mir, mißfällt (s. d.) mir; Weil mir nun das Possenspiel sehr mißhagte. Fouqué 8, 32; So wie ihm die Anklänge ganz mißhagt haben würden. Gervinus Lit. 3, 249; 5, 685; 699; 728 ꝛc.; Warum doch Gott M. [⏑ – ⏑] | zu ihm trug. Opitz 1, 75.

Häger, a. (–keit, f.): von Menschen und Thieren, mager (s. d. und vgl. Rückert Mak. 1, 192): Nun härm' ich .. die vollen Wangen h. B. 7a; Wenn zur Seite h–e Tiger für Hunger und Durst winselten. Leisewitz Jul. 37; Von heil'ger Askese bleich und h. Lenau A. 73; Gleich Gespenstern, stumm und hohl und h. Sch. 1b; Der h–e Klepper, den er ritt. 711b ꝛc. Auch faktitiv: hager machend: Bald wird die Arbeit kommen die hagre und ernste. 85a; Ehe noch vor h–em Gram der Anmuth | volle Wange einsinkt. v. H. 1, 229 ꝛc. und übertr.: Zwischen dem H–en ist und dem Aufgedunsenen Etwas; | Maß ist Allem bestimmt. 2, 16. — Hielten mit H–keit | neue Fieber die Erd' umschwärmt. 1, 19.

Anm. Oberd. häger(ig); die Hägere, vgl. Hege bei Frisch = trocken, dürr; ahd., mhd. hei, vgl. Schm. 2, 127 und 163.

Hägern, intr. (haben): hager werden. Campe, vgl. Magern, gw. in Zsstzg.: Áb=, intr. (sein): Jene bei allem Fraß abgehagerten Flügelweiber. V. Ant. 2, 345; Ov. 1, 129; v. Weber 2, 95 ꝛc. — Ver=, intr. (sein): Zum Leichenbild verhagert. Lenau Sav. 244; Bleich und zerlumpt und wie Ackergaule verhagert. V. 2, 21.

Häger: s. Heger und Heher.

Hägestolz: s. Zsstzg. von Stolz.

Behäglich, Beháglich, a. (–keit, f.; –en): Behagen empfindend und erweckend, vgl. Behäbig: Schläft .. ihr behäglich Schläfchen. B. 26b; Nie sprachst du ein behagliches Wort mir. 186b; Die Behaglichkeiten der Privatexistenz. Gervinus Lit. 5, 361; 5, 754; Waren froh, wohlgemuth und behäglich. ... Einen blutenden Dachs behaglich vorzuweisen. G. 26, 212; Behaglich=dick. 31, 101; Mit soviel Behaglichkeit vorgetragen. 10, 58; Die innere Behaglichkeit seines Daseins. 16, 301; Die Schlafrock=Behaglichkeit. Stahr Jahr. 1, 227; Ihm trillert der Schwanz wie dem saugenden Lamm so behaglich. V. 2, 144; Sinn für Ausmittelung des Bedarfs und der Behaglichkeit [des Komforts]. Ant. 1, 169; In diesen behäglichen Stand. W. 9, 26; Drückt vor Behaglichkeit die kleinen Augen zu. 12, 9; Seufzten laut vor Behäglichkeit. 13, 30 ꝛc.

Anm. Die Form ohne Uml. darf heute als die gw. gelten, obgleich die umgelautete sich wie bei Luther (z. B. 1, 35a ꝛc.); Opitz (2, 264 ꝛc.) u. A. m., auch noch bei L. (2, 117; 3, 277; 7, 45 ꝛc.), G. (s. o., und 3, 115; 6, 32; 12, 154; 18, 259 ꝛc.) und Neueren, z. B. Prutz Woch. 95 findet.

Zsstzg. s. Behagen 2, z. B.: Miß=: Wie diese .. Aufregung mißbehaglich zu werden begann. Auerbach A. 129; Sie wirkt mißbehaglich. Heine Sal. 1, 114; Sein mißbehagliches Leben. Palleske Sch. 1, 214; Das war ihm sehr mißbehaglich. Seume Sp. 37; V. Br. 2, 88; Th. 7, 124 ꝛc. — Sélbst=: selbstgefällig: Selbstbehaglich daherschreiten. Chamisso 5, 93. — Ún=: Dem Herrn ward's unbehäglich. 3, 199; Ich fand mich gleich sehr unbehaglich. G. 23, 211; Umstände, welche die Unbehaglichkeit vermehrten. 19, 166; Es ist der Eigenliebe und dem Selbstdünkel so unbehäglich. L. 8, 211; Stand .. | so unbehäglich, als ständ er auf scharfgespitzten Hecheln. W. 15, 125 ꝛc. — Wóhl=: Ein wohlbehaglicher hübscher Jüngling. G. 31, 99; Ein wohlbehäglicher Mann. König Kl. 2, 15; Was Marter ist in diesen Köpfen, | ist in diesen Wohlbehaglichkeit. Seume Gd. 29.

Hägner, m., –s; uv.: ein Fisch, Ellritze (s. d.).

Behägnis, f. (n.); –se: Behagen: Mit allzugroßer B. von Etwas sprechen. Heine Lut. 1, 263.

Häh, Hahá: s. Ha 1; 6 und Anm. — **Häh(e)l,** f.: s. Hangen, Anm. — **Häher:** s. Heher.

Hähn, m., –(e)s, (–en); Hähne, (–en); Hähnchen, lein; –en=: 1) das Männchen des Huhns, Gallus gallinaceus, der Haus=H., Hof=H. und mehr landschaftl. oder in der tonnachahmenden Kindersprache: Kikeriki=, Gickel=, Göckel=, Gockel=, Kiekel=, Kükel=, Gack=H. ꝛc. (s. Frommann 4, 316): Ehe der H. krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Matth. 26, 34; Mich dünkt, der H. schon ruft. B. 15a; Die Helle des Morgens und das Geschrei der Hähne. G. 16, 83; Des H–s Trompetenton. Gotter 1, 89; Früh unter dem Gesange des H–s. Hölderlin H. 1, 137; Bis die H–en krähn. Hölty 7; Der H., der als Trompete dient dem Morgen, | erweckt mit schmetternder und heller Kehle | den Gott des Tages ... Es [das Gespenst] schwand erblassend bei des H–en Krähn. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. und in umgekehrtem Vergleich: Durch das Land erhebe seinen Ruf | der H. des Kriegs, die schmetternde Trompete. Geibel Rod. 108. Vgl.: Wenn früh „des Dorfes Wecker" | aus leichtem Schlaf uns kräht. V. 3, 116; Selbst der „Hausprophete" schwieg. Lichtwer nach Rollenhagen Froschm. 125 ꝛc. S. auch Grakeln. — Der H. tritt oder kappt die Henne ꝛc. — Sprchw.: Es kräht kein H. danach, es kümmert sich Niemand darum, spricht Niemand davon, auch: Es kräht nicht H., noch Huhn darnach. Göckingk 2, 27 und vielleicht daraus verdorben: So krähte nicht Hund noch H. V. Ant. 2, 105 u. ö., auch: Danach wird weder Hund noch Katze (s. d. 1b) krähen. H. Kleist Hinterl. 161, vgl.: Verwüstet, daß weder Hund noch H. zu hören ist. Laube Kön. 1, 233 ꝛc. — Ferner: (Der beste) H. im Korbe sein, der allgemeine Liebling. Garzoni 263a; G. 29, 223; Höfer B. 111; 198; Immermann M. 2, 147; Prutz Mus. 1, 251; Stolz wie ein H. auf seinem Mist, im Ggstz.: Wie ein begoßner H. W. 12, 120 (vgl. Hund); Über Alles läuft er doch weg wie der H. über die Kohlen [flüchtig]. L. 3, 272; 5, 388; Stets sich in den Haaren liegen, | wie zwei Hähne dazustehn (vgl. 6 und Kampf=, Streit=H.). G. 8, 301; Wie Hähne fielen alle seine Konfratres über ihn her. Waldau N. 2, 117 ꝛc. Ferner (vgl. 11): Er baut nicht eher, bis sein Nachbar, ein fortgejagter Knecht oder irgend ein glücklicher Zufall ihm den rothen H. aufs Dach setzt [sein Haus in Brand steckt]. 23; Ich meine nicht den rothen H–en. Freiligrath 2, 184; So flöge der rothe H. dem Alten auf das Dach. Immermann M. 4, 24; Ich lasse dem adlichen Räuber | einen röthlichen H. auf das Dach hinfliegen. V. 2, 10; Darnach soll der rothe H. krähen, Drohung eines Mordbrenners ꝛc., vgl. Kamm 33a am Schluß. — Außerdem z. B.: Aus den Kapaunen werden doch keine H–en mehr. Fischart B. 7a (vgl. Kapp=H.); Henning, der H. G. 5, 130; Einen H–en aufgegessen. 2, 237 (s. Back=H.) ꝛc. — Viele Abarten, s. Huhn. — 2) Männchen der hühnerartigen Vögel, vgl. den Ggstz. Henne und das beide Geschlechter umfassende Huhn. So: Indischer, indianischer, kalekutischer, türkischer, welscher H. = Trut=H. (s. d. weibl. Truthenne): Polterte voll Wuth | gleich einem H. aus Kalekut. Ramler F. 3, 23; Kapaunen und welschen H–en. G. 2, 221. So spricht man bei Fasanen, Pfauen ꝛc. von Hähnen und Hennen und demgemäß in Zsstzg.: Fasan(en)=, Pfau=H., (=Henne); Einen alten Fasan=H. G. 30, 169. Solche Zsstzg. aber sind im Allgm. nicht üblich bei den Vögeln, deren Gattung durch eine Zsstzg. von „Huhn" bezeichnet wird, außer bei Trut=H. (und Truthenne) zu „Truthuhn", welches aber, wie Adelung richtig bemerkt, als Bez. der Gattung (für die auch Truthahn gilt) gw. nur in der Mz. vorkommt. Z. B. heißt es von den Repphühnern: Auf Lichtmeß fangen sie sich an zu paaren und hat ein jeder H. sein Huhn. Döbel 1, 49a. Dagegen sagt man gw. nicht „Repphahn" (doch z. B.: Wer aufs Repphähnd'l zielt. s. Devrient 1, 446), sondern „das männliche Repphuhn, das Männchen des Repphuhns" (doch hat Adelung unter „Henne" statt des Weibchens: Repphenne, wie auch mhd. rëphenne) und dies gilt auch meist z. B. von den Bez.: Acker=, Feld=, Perl=, Roth=, Schnee=Huhn ꝛc., obgleich Adelung z. B. Feld= und Perl=H. anführt, s. auch Hasel=H., Stein=H. und vgl. Wasser=H. und =Huhn, und bei Adelung Wasserhenne, wie Schneehenne. Tschudi Th. 532. — Anders ist es bei Auer= und Birk=H. ꝛc., die außer dem Männchen die Gattung bez., woneben sich dann Birk=, seltner Auer=Huhn ebenfalls als Bez. der Gattung und zugleich des Weibchens = Auer=, Birkhenne findet. (S. Grügelhahn.) — Wir bemerken hier gleich, daß es von den Zsstzg. mit „Hahn", die keine hühnerartigen Vögel bez., wie Roth=H. (s. d. und vgl. 8), Schlag=H. ꝛc. keine entsprechenden Zsstzg. mit „Huhn" und „Henne" giebt. — 3) Männchen der Singvögel, Aves canorae, im Ggstz. der Sie oder Sieke, z. B. vom Sperling: Da nun der H. sowohl als die Sieke grau ist. Döbel 1, 67; von den Finken 62a; Ich will den Hahn zur Sie in Bauer stecken. Gellert 3, 461, von einer Amsel ꝛc. So auch: Amsel=, Drossel=, Finken=,

Kanarien-, Lerchen-, Meisen-, Nachtigall-, Stieglitz-H. rc. Falsch ist Adelung's und nach ihm Campe's Angabe, daß „das Männchen aller, auch der kleinsten Vögel der H. genannt" werde, indem die Bez. z. B. weder für das Männchen von Enten, Gänsen, Tauben — wofür eigne Namen vorhanden, — noch auch für das von Adlern, Geiern, Eulen, Krähen, Raben, Störchen, Reihern, Schwänen, Kranichen rc. gw. ist, während es veralt. auch von Nichtvögeln galt, z. B.: Die Männlin der Krebs haben ... vier Fasen, welche die Weibe oder Hennen der Krebs nit haben. Des Männlins oder H—en Schwanz ist auch runder rc. Ryff Th. 208, vgl.: Alle Kreaturen ... Da findet man einen Mann und Weib, eine Henne [einen Hahn?] und Sie, die sich zusammenhalten und vergatten. Luther SW. 61, 168. — 4) Landwirthsch. heißen (Hanf-) H. und Henne je der männliche und weibliche Hanf, s. die Bem. unter Fimmel. — 5) Vulgär bez. H., Piep-H. rc. das männliche Glied, so verkl. o. Uml.: Mein H—chen grade kerzend. Droysen A. 1, 100. — 6) übertr. (nam. von den Streithähnen) auf Menschen (versch. 7): ein kecker, muthiger, zuw. auch übermüthiger Geselle: Da lauft Einer zum Thor hinaus, Das ist der rechten H—en einer. Berlichingen 136 mit der Anm.: d. i. Schnapphahnen (s. d.), die sich in das Gebüsch legen, die Wege verlagern und die Reisenden wegschnappen; Das ist mir wohl ein saubres Hähnchen! G. 34, 335; Ein tüchtiger fixer Student, etwa Das, was unsere Studenten „einen H." nennen. Kohl E. 3, 47; Ist so ein protzig Hähnchen, wie er immer war. Mügge Afraja 547 rc. So auch: Er ist ein Haupt-, ein Kampf-, ein Streit-H. — 7) Zuw. aber (versch. 6) auch ein gutmüthiger Tropf, der sich Alles gefallen läßt: Mich den geneckten H. | den guten Mann, den neuen Adam nennen. Hagedorn 2, 290, vgl.: Hanswurst .. Dieser Name kommt bei Probst 1553 rc. neben dem Namen Hans Han vor ... Ayrer überläßt es .. dem Gutdünken, ob man einen betrogenen Ehemann als Zahn aufführen will. Gervinus Lit. 3, 104 und s. Hahnrei und Hahnen. — Dahin gehört auch wohl H. oder Hahnrei (so z. B. Baggesen 2, 244) als Name eines Kartenspiels, bei dem der Besiegte und Ausgestochne wie ein Hahn zu krähen hat. Eine Art dieses Spiels heißt auch: Pfuscher-H. oder -Hahnrei. — 8) Name einiger mit zu den „Panzerwangen" gehörigen Fische, H., See-H., Trigla, z. B.: Der fliegende See-H. (fliegende Fisch), Dactylopterus volitans; Der rothe See-H., T. cuculus; der See-H., auch Chimaera calorrynchus; Kirr-H., Knurr-H., T. gurnardus und T. hirundo; Panzer-H., T. cataphracta rc.; ferner: Meer-H., Zeus gallus, versch. Meer-Henne und -Huhn. — 9) Name einiger Schnecken und Muscheln, z. B. „H. und Henne", die Glasbohrmuschel, Anomia vitrea; Kampf-H., Strombus gallus (Art Flügelschnecke). — 10) H. (s. 1) als Bez. und Symbol des franz. Volks (vgl. lat. Gallus = Hahn und der Gallier): Zwar der H. kräht, aber er weckt die Welt nicht, | selbst des Einhorn's [im englischen Wappen] Stachel vielleicht zersplittert rc. Platen 2, 202 u. o. Daher auch: Was diese französischen Hähne [die Emigrierten, vgl. 6] gekräht. König Kl. 2, 173. — 11) die Windfahne auf Häusern und Thürmen, die oft die Gestalt eines Hahns (1) erhält oder erhielt: H., Wetter-H. — 12) am Gewehrschloß der bewegliche bei den frühern Steinschlössern auf die Batterie, bei den jetzt gewöhnlichen Perkussionsschlössern auf den Zündkegel anschlagende Theil: Die Hähne knackten. Freiligrath Pol. 1, 11; Wir hatten Alle unsre Musketen mit gespannten H—en unter dem Arm. Stilling 3, 177; Hatte den H—en aufgezogen. 1, 111 rc. — 13) eine quer durchbohrte Röhre, durch deren Umdrehung man ein Behältnis öffnen oder schließen kann (s. Zapfen und Krahn 1): H. an einer Wasserleitung, an einem Faß, an einem Gasbehälter, an einer Luftpumpe; Das rieselt unaufhörlich wie ein Faß, dessen H. ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 rc.; An dem großen Öl-H—en. Hackländer Nam. 1, 15. — 14) Schiff.: H—en, die metallnen Büchsen in den Scheiben der Blöcke. — 15) Uhrmach.: das die Unruhe in einer Uhr bedeckende Stück. — 16) Hüttenw.: die beim Treiben abspritzenden oder sich an die Brandstücke ansetzenden oder bei zu rascher Abkühlung daraus hervorsprossenden Körner und Zacken, s. Herd-, Treibekörner, Bergmännchen, Sprößling.

Anm. Goth. hana, ahd. hano, mhd. han, — wohl nach dem Krähen, lat. cano (das der Lautverschiebung nach dem han — entspricht), vgl. mhd. das Präter. huon. — S. Huhn, Henne rc. — Die Form Hahnen ist, wie die Bsp. zeigen, auch bei guten Schriftstellern nicht selten; mehr mundartl. ist die Mz. Hähner, z. B. Lenz Nat. 2, 247; Auerhähner. ebd.; Goldhähner. Reichard Gart. 1, 130 rc.

Zsstzg. s. 2, 3, 13 u. die v. Huhn rc., ferner z. B.: Auer-[2], Tetrao urogallus: s. Auer: Der A. krolzt, balzt (s. d.); Die Auerhähne schütteln ihre Kämme. Freiligrath 1, 237; Der stolze und herrliche A. ... Die Auerhühner. Tschudi Th. 75; Wie ein taumelnder lusttrunkner A. | sich fangen läßt. W. 20, 172; als Bez. eines Dummkopfs. 3, 28. Daneben: Urhahn. Tschudi Th. 26; Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45 rc., vgl.: Große Fasanen (vgl. Birk-H.) nennet man auch Orhahnen. Stumpf 612b. — Zahmer A., Trut-H. rc. — Mundartl. übertr.: Dafür wird dort dem Gesinde zu Hause ein einfaches Mahl gegeben, d. h. „ein A. bereitet". Augsb. Zeit. (1853) 3883b. — Bäck-[1]: gebackner Hahn, oft verkl.: Wiener Backhähnel. — Bäll-: s. Balbahn. — Bankiva-[1]: Gallus banciva. — Berg-[2]: Birk-H.: Die B—e, wilde Gänse rc. Erbvergleich § 299. Dagegen: Berghähnchen, Goldhähnchen, ein sehr kleiner, den Bachstelzen verwdter Vogel, Regulus: Das Männchen, Weibchen des Berghähnchens. — Bier-[13]. — Birk-[2]: Tetrao tetrix: Der B. krollt, kubert [schreit]; Keine „wilde Fasanen" [wie Schweizer Jäger sagen], sondern Birkhähne, die auch Spielhahn, Schildhahn genannt werden. Tschudi Th. 327, s. Griegel-H. — Bräuse-: Kampf-H. (2). — Brei-: s. unter B. — Brumm-: Birk-H. — Büsch-[1]: Haushahn mit Federbusch, vgl. Haubenhuhn. — Dämpf-[13]: wodurch Wasserdampf rc. strömt. — Dreck-: Wiedehopf, Koth-, Stink-H. — Fecht-: Streit-H. — Feder-: Auer-H. — Felsen-: Stein-H. — Flinten-[12]. — Gäck-[1]: v. H. 2, 60. — Gewehr-[12]. — Gickel-, Göckel-, Göckel- rc. [1]: s. Gickel, Anm. — Gold-: 1) s. Berg-H.: Das gesellige Goldhähnchen, Regulus flavicapillus, der kleinste Vogel Europa's. Tschudi Th. 97; Piepst das Goldhähnchen. 127 rc. — 2) Goldkäfer, Chrysomela, gw. Goldhähnchen, vgl. Weiden-H. — 3) eine Pflanze, goldgelber Hahnenfuß, Ranunculus auricornis. — Gräs-: 1) s. Grashuhn. — 2) = Grashahnenfuß, Ranunculus reptans. — Griegel-: Geßner nennt das Weibchen des Urhahns „Grügelhahn", Grygallus major, den Birkhahn Laubhahn oder kleinen Orhahn, Urogallus minor, die Birkhenne aber Spiegelhahn, Grygallus minor. Tschudi Th. 332; Die Birkhühner, in Lucern Griegelhahn, im Glarnerland Schildhahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhühner genannt. 298. — Gurgel-: Auer-H. — Hänf-[4]. — Häsel-: 1) [2] zuw. statt das Männchen des Haselhuhns, z. B. Tschudi Th. 179, wie Adelung für das Weibchen Haselhenne aufführt. — 2) vgl. Gold-H. 2: Chrysomela coryli. — Haupt-: 1) [6] Ihre [der Burschenschaften] Duces, welche Haupthähne heißen. Heine Reis. 1, 90. — 2) [13] hauptsächlicher Hahn, z. B. an einer Wasserleitung. — Häus-[1]: Der H. schätterte. Auerbach Leb. 1, 221; Des H—s nüchterner Gesang. JGJacobi 1, 132. Übertr. auf Menschen: Es geht mir auch so, mir altem H. Mügge Standp. 45. — Heidel-: Birk-H. — Höf-[1. — Kämpf-: 1) [1] ein Haushahn, der zu Hahnengefechten (s. d.) dient, z. B. W. 23, 105. — 2) eine Art Strandläufer, Tringa oder Machetes pugnax, wovon die Männchen heftig mit einander kämpfen, auch Brause-, Strauß-H. — 3) [6] ein streitsüchtiger Mensch, z. B. Alexis H. 2, 3, 108. — 4) [9]. — 5) Fechteidechse (s. d.). — Käpp-: Kapaun (s. d.). — Kickel-[1]: s. Gickel, Anm. — Kirr-[8]. — Kneip-: Rennkäfer, Carabus. — Knorr-, Knurr-: 1) [2] Otis afra. — 2) Birk-H. — Koller-: Trut-H. v. Sh. 2, 357. — Koth-: Wiedehopf. Droysen Ar. 1, 345. — Kraut-: Kochk.: gefüllter Kohlkopf, s. Gartenhuhn. — Kuhn-: Trut-H., s. Kuhne. — Kükel-[1]: s. Gickel, Anm. — Laub-: s. Griegel-H. — Luft-[13]: Ventil rc. — Meer-[8]. — Moos-: Birk-H. — Morgen-[1]: Eben krähte laut der M. Schlegel Haml. 1, 2. — Ohr-: s. Auer-H. — Öl-[13]. — Opfer-[1]: Der sokratische Haus- und O. [wie er dem Äskulap für die Heilung als Opfer diente]. Mendelssohn 4, 2, 419. — Pänzer-[8]. — Pfuscher-[7]. — Piep-: 1) [1] ein piepender Hahn, übertr. auf piepiege (s. d.) Menschen, nam. Kinder. — 2) [5]. — Probier-[13]: z. B. in den Dampfmaschinenpumpen. — Put-: Trut-H. (s. Pute, Puter). — Räckel-: der Hahn des mittlern Waldhuhns (Tetrao medius). Tschudi Th. 330. — Riet-: Auer-H. — Schild-: s. Griegel-H. — Schläg-[2]: Haubentaucher, Colymbus cristatus. — Schließ-[13]: dessen Dreher mit einem eignen Schlüssel umgedreht wird. — Schnapp-[6]: Einer der seine Beute erschnappt, z. B. Bettelvogt, Gerichtsdiener, nam. Wegelagerer, Dieb rc.: Ich komm, o Hirsch, dein einzig Kalb zu rächen. | Der Sch. hat's erwürgt. Hagedorn 2, 56; Dergleichen Schnapphähne sind weit verächtlicher als der Straßenräuber. Heine Verm. 1, 4; Die Namen Sch. und Strauchhahn [s. d.] dünkten dem stolzen Ritter im Raubschloß weder ehrlos noch beleidigend. V. 1, 186 rc., auch ins Frz. übergegangen Chenapan. — Schrut-: Trut-H. Arndt E. 33. — See-[8]; auch mehrere Arten Wasservögel, nam. Lumme und ähnliche, die auch See-Henne und -Huhn (s. d.) heißen. — Seiden-: Art Goldkäfer, Chrysomela sericea. — Spargel-: Art Goldkäfer, Chrysomela asparagi, s. Goldhähnchen (2). — Spiegel-, Spiel-: s. Griegel-H. — Spieß-[1]: der an den Bratspieß gehört, im Ggstz. zum Zucht- oder Spring-H. — Spring-: 1) [1] springender Hahn, nam. der die Hennen tritt. — 2) übertr. = Heuspringer, Heuschrecke. — Stein-: ein ausländischer Vogel, Pipra rupicola, Felsen-H., zuw. auch von dem Männchen des Steinhuhns, z. B. Tschudi Th. 324. — Strauch-: s. Strauchdieb und Schnapp-H.: Welcher vor Alters | hier unritterlich schaltet als schnappender St. V. 1, 47. — Strauß-: Kampf-H. (2). — Streit-: Kampf-H.; auch Name einer Eidechse, Lacerta calotes. — Timp-: das größere Bläßhuhn, Fulica aterrima. — Trut-[2]: Meleagris gallopavo, mit rothem, über den Schnabel herabhangendem Fleischzapfen und kollernder (s. d.) Stimme: Der T. haudert (s. d.), faudert, kollert; Der T. stolz und dumm. Göckingk Lieb. 23; Auf einander zuschlagen wie die Flügel erboster Truthähne. Immermann M. 1, 206; Da ward er euch so roth wie ein wilder T. unterm Schnabel. Sealsfield Leg. 2, 181; Dabei plaustert er sich dann manchmal auf wie ein kollernder T. Tieck NRr. 4, 174; Ihre Nase glüht, | wie eines T—s Kamm. W. 11, 228 rc. Tonw. ebenso wie die Namen: Koller-, Put-, Schrut- (nach dem Lockruf für die Jungen), ferner Kuhn-H., auch bloß Trut, weibl. Trute, Puter, weibl. Pute, Schrut, Grutt, Kuhn, wohl verkürzt aus dem z. B. auch russ. sich findenden Kalkuhn, welches Letztre das Kollern ziemlich genau nachahmt, ebenso wie Kalekut (s. d.), woraus dann die Bez. „kalekutischer Hahn" wohl nur Umdeutung ist (vgl. Bucher Nat.-Z. 7, 265) auf die gemuthmaßte Heimath des Thiers deutend, ebenso wie die Bez.: indianischer, türkischer, welscher Hahn, doch vgl. frz. Coq d'Inde (indischer Hahn), woraus Dindon entstanden. S. auch Indian und Kratschhuhn und Frommann 3, 266. — Ur-: s. Auer-H. — Wäld-: 1) [2] zuw. als Gesammtname für Auer-, Birk-H. rc. — 2) schwzr. Schwarzspecht. Tschudi Th. 82. — 3) verkl. Name mehrerer Pflanzen, vgl. Goldhähnchen. — Wässer-[13]: Wasserhähnlein, Wasserhahnenfuß, Ranunculus aquatilis; vgl. auch Wasserhuhn. — Weiden-: Maikäfer, vgl. Goldhähnchen und die entsprechende frz. Verkl. Hanneton. — Wein-[13]: Augen, die immer tropfen wie ein alter W. Gotthelf G. 202. — Wetter-[11]: auch wie Wetterfahne übertr. auf wetterwendische Menschen: Sein Wille | verändert sich mit jeder Grille. | .. Dieser W. Nicolai 1, 98; L. 10, 160; v. Sh. 1, 411 rc. Ferner der Sauerklee, weil das Zusammenziehn seiner Blätter das Wetter angeben soll. — Zins-[1]: eig. ein Hahn insofern er als Grundzins gegeben wird (vgl. Zins-, ferner Sommer-Huhn rc.), dann aber auch allgemein statt Haushahn, weil dieser Grundzins ein sehr gewöhnlicher, z. B.: Der Fünfte war ihr zu

roth. „Der Z.!" Grimm M. 169; Erhitzt wie ein Z. L. 1, 286 &c.

Hähnen: 1) tr.: zum Hahnrei (s. d. und Hahn 7) machen: Ehbruch . . bleibt [weg aus den zehn Geboten], man hahnet nur die Leute. Logau 2, 79; Daß er [Vulkan] geoffenbart, | Gradiv, die eigne Schmach, als er gehahnet ward [vom Mars zum Hahnrei gemacht wurde, vgl. G. 1, 239] Opitz 2, 247, wo denn auch wortspielend die Verwandlung des Wächters Gallus in einen Hahn als „H." bez. wird. — 2) intr. (haben): schreien, vom Esel, s. iahnen.

Hähnenhaft, a. (-igkeit, f.): Die Krankheit der Hühner, wenn sie anfangen zu krähen, ohne gleichwohl . . die rechte H-igkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222.

Hähnern, intr. (haben): scherzh. Verdeutschung für „kokettieren". Möser Ph. 4, 108.

Hähnker, m., -s; uv.: ein ledig gelaßner Bienenstock mit noch vollem Werk, der mit neuem Schwarm bevölkert wird. Brem. Wörterb. 2, 592.

Hähnrei, m., -s; -e, -s [Anm.]; ⸗: ein in Betreff der ehelichen Treue von der Frau betrogner Mann; Einer, dem die Frau Hörner (s. d.) aufsetzt, vgl.: An diesem wächst der Hirsch [mit Anspielung auf die Hörner] durch jeden Ritz heraus, | um die vorübergehn, mit Recht zu überführen, | daß wir die Dächer nicht umsonst mit Hähnen zieren. Günther 467; Man spottete und lachte über die H-s. Auerbach Dicht. 2, 57; Aller H. Vater. Blumauer 2, 70; Binnen 24 Stunden war er Liebhaber, Bräutigam, Ehemann, H. G. 16, 261; Löse, Vulkan, sie noch nicht! Laß sie noch einmal besehn! | Und der Alte war so H. und hielt sie nur fester [seine Gattin Venus mit ihrem geliebten Mars]. 1, 239; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein loses Wort für ihren H. an. L. 1, 120; Ebenso viel H-e. 11, 748 &c. — S. auch Hahn 7.

Anm. Nbnf.: Ein Hahnenreih. H. 8, 376; Hängt ein Reh und drauf einen Hahnen, so heißt die Herberg zum Hahnenreh. Weidner 40; Grabschrift eines Hornträgers: Zween Hanrees zeigt dies Grab. Weichmann 3, 341. Auch die Mz.: Hahnreien giebt's dort mehr. Klinger F. 207. — Vgl. das fries. „Hahnruhn" (s. Rune), verschnittner Hahn, Kapaun. — Nach Schm. aus dem frz. Namen Henri (spr. hangri), wie bei SClara auch Henricus und ferner die aus Heinrich verkürzten Namen Heinel, Heinz in ähnlicher Bed. des einfältigen, sein Weib gewähren lassenden Gatten vorkommen, auch altfrz. faire Jehan = Einen zum Johann, Jahn (d. h. einfältig betrognen Ehemann oder Hahnrei) machen, ihn „hahnen" (s. d. und vgl. Hahn 7), auch: Bis sie einem einfältigen Johanchen die Dunsel aufschwätzen. Garzoni 641a; De bedragene Jan Gatt. Laurenberg 117. Andre Ableitungen sind meist Wortspiele, wie z. B. in einem Lustspiele von Herzog Heinrich Julius von Braunschweig († 1613) ein Mann „Gallichoräa" [Hahnen-Reihen oder -Tanz] auftritt, s. Gervinus Lit. 3, 111 ff., wo auch ein Lustspiel Hahnenreierei (von 1618) erwähnt wird, vgl. Scheller Sass. Bücherk. 363. Bei Matthesius (s. Frisch) findet sich H. männl. und weibl. als Bez. gemein unzüchtiger Personen. — S. das folg. und Kuckuck.

Hähnreischaft, f.; -en: das Hahnrei-Sein: Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirne gepflanzte, auseinandergespreizte Finger bezeichnen die H. [vgl. Hörner; Esel bohren &c.]. Engel 7, 104; Den Gott der H. Uz 2, 88; Der in seiner H. sich so glücklich fühlende Apotheker. HVoß JP. 105.

Hāī, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); ⸗: ein zu den Knorpelfischen, und zwar zu der Familie der Quermäuler unter den Heftkiemern gehöriger Raubfisch, Squalus, ohne weitern Zusatz nam. Sq. carcharias, der Jonas- oder Menschen-H., Menschenfresser: Die Knorpelfische, zumal die H-e. Burmeister Gsch. 480; Die Kinnlade eines H-en. Lenau Sav. 42; Der entsetzliche H., des Meeres Hyäne. Sch. 64a &c.

Anm. Dän. hay. — Versch. das veralt. femin. = Hag, Hecke (s. d.).

Zsstzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Dórn-: Sq. acanthias. — Fúchs-: Sq. vulpecula. Vogt Oc. 1, 276. — Glátt-: Sq. mustelus. — Hámmer-: Hammerfisch. — Húnds-: Sq. canicula. — Jōnas-: s. o. — Krōn-: Sq. carcharias (s. o.): Schnaubt, Machthaber der Fluth, obsiegender Stärke der K., | raubumwimmelt dahin. Baggesen 2, 351. — Krȫten-: Sq. squatina. — Ménschen-: s. o. — Pférde-, Rīesen-: Sq. maximus. — Sā̄ge-: Sq. pristis. — Spéer-: Dorn-H. — Spórn-: Sq. spinax &c.

Hāīd &c.: s. Heid &c.

I. **Hāīn,** m., -(e)s; -e; ⸗: ein gehegtes Gehölz, nam. ein den Göttern geweihetes (so oft in der Bibel), dann auch in gehobner Rede = Gehölz &c., nam. im Ggstz. des größern dicht und wild verwachsnen Waldes das lichtere zu anmuthigem Wandeln geeignete Gehölz, seltner ohne diesen Nebenbegriff oder den des heiligen Schauers = Wald: Die mich durch buschige H-e zum Wald . . hinführt. G. 18, 230; Das Paradies und seinen H. zerschmettert. 6, 88; Wie oft | klagt' ich dem stillen H. mein Leid. 13, 128; Luther und Wenige, die nach ihm, wie er, aushauten und pflanzten, haben den Wald [unsrer Sprache] zum H-e gemacht. Kl. Gelehrt. 295; Die Eiche stellt sich hier nicht in der Riesengestalt dar, in welcher sie in unsern Forsten erscheint, und sie bildet auch niemals einen Wald, sondern höchstens kleine, durchsichtige H-e. Rochau (Monatbl. 2, 444a); Freigeister . ., denen ein alter den Göttern geweihter H. (Lucus) weiter Nichts als Bäume, d. i. ein Wald wie ein andrer Wald war &c. W. HB. 1, 127; Werke 16, 84. — Ungw. von einem Baum 1. Sam. 22, 6 und von dem im Hain verehrten Götzen (vgl. Haingötze) 2. Kön. 23, 4 ff.

Anm. Das Wort gehört zu Hag, hegen (od. hägen), vgl. Hage- und Hahnebutten, Hainbuche &c. S. Hoffmann Fundgrub. 1, 375.

Zsstzg. z. B.: Am Rand des schattigen, dichten | Banianen-H-s. Freiligrath 1, 12; In Deutschlands Barden-H-e. Voigts H. 93; Der Duft der Blüthen-H-e. W. 12, 51; Der Nachhall aus dem Buch-H. V. 3, 45; Die Grotte | des Dattel-H-s. Pfeffel Po. 3, 72; Ein Silberflor durchwebet | den ernsten Eichen-H. Neuffer (Sch. Mus. 86); Purpurblumigen Fest-H. V. 3, 16; In Poseidons Fichten-H. | tritt er mit frommem Schauder ein. Sch. 57b; Im schöngeordneten Frucht-H. V. Od. 24, 226; Im Garten-H-e. Tiedge 2, 9; Durch den Laub-H. . . schweif' ich. Platen 2, 7; In Apollo's Lorbeer-H. Sch. 61a; Wenn alle Wälder dieser Erde Lust-H-e wären. JP. 40, 507; Im Paradieses-H. Lenau A. 73; Reb-H. [Weingarten]. V. Il. 18, 565; Blickt in den Trauer-H. | die Mondscheinnacht. Tiedge 2, 14 &c.

II. **Hāīn,** m.: Name des personificierten Todes: Die sich in ihrem Leben den H. Nichts anfechten lassen. Claudius 1, VIII u. o.; „Todt?" | Hein, der Arzt, spart ihm Verband und Fieber. Müllner 3, 74. Oft: Freund H. Auerbach Ab. 175; L. 12, 505; Musäus M. 2, 143; JP. 22, 106; Platen 4, 187 &c., auch: Der stolze Ritter Hein. Langbein 2, 259; Zu dem alten Schwager H. Schubart 3, 113; Wenn ich einst Bruder Heinen folgen muß. Nicolai 8, 197 mit der Anm.: „Bruder Hein, eine Benennung des Todes, aus der Volkssprache entlehnt" &c.

Anm. Die Ableitung des nicht alten Namens ist unausgemacht, vgl. Heinz, Heinzelmännchen &c. als Name von Koboldren, Hans (s. d.) Mors, nam. aber das fries., osnabr. Heinenkleid = Todtenkleid &c.

Häke, f.; -n: Heck (s. d. 1).

I. **Häkel,** m., -s; uv.: ein hackiges Werkzeug, z. B. Häkelnadel, s. Haken und vgl. Hacke.

Zsstzg. s. Haken und vgl. Hacke, ferner z. B.: Bāūm-: Name von Vögeln, theils gleichbedeutend mit „Baumhacker", theils davon verschieden, indem Jenes den mit dem Schnabel an den Baum hackenden oder klopfenden Specht (Picus), Baumhäkel, aber den sich kletternd ein- und anhakenden Baumkletterer (Certhia familiaris) bez. &c.

II. **Häkel,** a.: häkelig (s. d. und heikel).

Häkelēī, f.; -en: das Häkeln (s. d.) und das Gehäkelte: Diese Börse ist eine H. [vgl. Stickerei &c.] meiner Schwester; Die ungleichsten Männer. Was viele kleine H-en [aus Empfindlichkeit hervorgegangne Sticheleien, Reibungen] gab. Arndt E. 157; Laß doch diese H-en [Sticheleien]. Benedix 7, 68; Die Unbilligkeit der H. [vgl. Mäkelei], der Kleinigkeitskrämerei. Goltz 2, 341 &c.

Häkelig, a. (-keit, f.): voller Häkchen und daher im Ggstz. des Glatten Etwas, das bald hier bald da sich anhakt und festsitzt und dessen Behandlung daher viele kleine Schwierigkeiten darbietet u. peinliche Sorgfalt in Anspruch nimmt, bedenklich, unangenehm &c.; ferner von einer Person, die überall Schwierigkeit findet, an Allem Etwas kleinlich zu tadeln sucht &c., vgl. lat. spinosus, frz. épineux, in derselben Bed. (eig. dornenvoll) und Heikel, auch Hackel: Daß die Streitigkeiten häklicht und spitzig ausfallen könnten. Immermann M. 2, . . .; Weil es doch eine häkliche Sache ist. Keller gH. 4, 357; In eine häcklige Lage hineingerannt. Scherr Pilg. 1, 59; Eine sehr häklige, unangenehme Aufgabe. Schücking HdZ. 1, 39; Ich brüte hier über einer sehr häklichen Sache. Thümmel 4, 148; Die Aufgabe ist häklich und kitzlich. Tieck A. 1, 63; Der spitzen Wörtlein H-keit. V. Ar. 1, 206; In Sachen | von dieser Häkligkeit. W. 3, 168; 24, 124 &c.

Häkeln, tr., refl. und intr. (haben): 1) mit der Häkelnadel arbeiten: Selma häkelte eine Weihnachtsgabe. Gutzkow R. 7, 368; Gehäkelte Börse; Sie näht gut, aber sie häkelt schlecht &c.; Die Häklerin. — 2) Etwas mit Häkchen fassen, an sich ziehen, fest machen, eig. u. übertr. (s. Häckeln): Die Theile sind mit Haken und Öhsen versehn, um sie an einander zu h.; Ein System von Worten, das nur durch die Willkür in einander gehäkelt ist. Arndt Ber. 183; Da häkelt [hält fest] . . den Zipfel ein eiserner Haken. G. 1, 184; Ein Zauber bleit mich nieder, | ein Zauber häkelt mich wieder. 2, 72; Die Dornen h. gern | sich in die Wolle. Gotter Schausp. 75; Sie beißt zu und häkelt sich mit ihren winzigen Zähnen fest. Lenz Nat. 3, 28; Die Fledermäuse h. sich mit dem Daumen der Vorderfüße an einander fest. Tschudi Th. 135; Eine Gesellschaft Meisen . . häkelt sich an alle Spitzen und Wipfel. 94 &c. — Auch von einer Kraftprobe zweier einander mit den Mittelfingern hakenförmig eingreifenden und gegen einander ziehenden Personen. So auch: Eine Brezel h., auf diese Weise auseinander ziehn. — 3) übertr. (s. 1 u. 2): sticheln, necken, Einem etwas Empfindliches sagen, s. Häkelei und vgl. Hecheln. — 4) (s. 2) mit kleinlichem Tadel sich an Etwas heften, mäkeln, s. Häckeln: Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu h. G. 3, 113; Wer nicht einsieht, wie das Wahre praktisch erleichtert, mag gern daran mäkeln und h. 307 &c. Der Häkler, häkelige Person.

Anm. Nicht immer genau geschieden von Häckeln (s. d.) z. B.: Die zertretene Stelle des Beets wieder aufhäkelnd [mit der Hacke oder dem Karst lockernd]. Auerbach D. 1, 467; Mit denen Kärsten untergehäkelt. Reichard Gart. 1, 126 &c.

Zsstzg. vgl. die von Haken II., z. B.: Áb-: 1) [2] etwas mit Häkchen Befestigtes abmachen, los-h. — 2) [1] zu Ende häkeln, auch: häkelnd von Etwas als dem Muster abnehmen, Dies nach-h. — Án- [2]: anhängen: Mit seinem Schnabel oder seinen Füßen sich a-d. Tschudi Th. 88; 135 &c., auch übertr.: Ich eilte, ehe er sich mir vielleicht a. möchte, . . fortzukommen. König Leb. 1, 225. — Āūf-: etwas Zugehäkeltes öffnen: Ich häkelte den Deckel auf. Thümmel 4, 22; Sich [meton. st. das Kleid] a. lassen. König Jer. 3, 107. — Āūs-: 1) etwas Eingehäkeltes aus den Häkchen lösen. — 2) [1] zu Ende häkeln. — Be-: nam. [4]: Alles b. und bemäkeln. — Ēīn-: 1) [2] Den Haft e., das Häkchen in die Öhse bringen; Die Katze häkelt sich mit den Krallen ein &c. Auch: Mit der Schreibfeder eingehäkelt [in Häkchen oder Parenthesen eingeschlossen]. Arndt Ber. 274. — 2) [1] Zwischen die Stahlperlen Goldperlen e. — Ent-: auf-, los-h. &c.: Wenn Signora die silbernen Halsknöpfe ihres schwarzseidnen Kleides enthäkeln. Heine Reis. 2, 274. — Fórt-: weiter häkeln, nam. auch bei den Spinnerinnen: Den Faden f., forthängen, auf das nächste Häkchen im Flügel der Spule legen. — Lōs- [2]: Hätte er sich nur von dem Kutscher l. [losmachen] können. Gutzkow Bl. 1, 446. — Nā̄ch-: ab-h. (2). — Über- [1]: Aus einer mit rother Seide und Goldfaden überhäkelten Drahtschnur. — I. Um- [1]: mit einer Häkelei umgeben. — II. Úm- [2]: Sich seinen Kavaliersdegen umzuhäkeln [umzuhängen]. Auerbach Dicht. 2, 74 &c. — Ver-: 1) [2] mit Häkchen verbinden, verschließen; Etwas hat sich verhäkelt, mit seinen Häkchen in einander gewirrt. — 2) [1] Viel Seide v., häkelnd verbrauchen; Sich v., beim Häkeln einen Fehler machen, falsch häkeln. — Zū-: Etwas mit Häkchen oder häkelnd [1] zumachen — u. ä. m.

I. **Hāken,** m., -s; uv.; Häkchen, lein, Häkel; ⸗: etwas am Ende krumm oder in einem Winkel Gebog-

nes, nam. insofern es dient, Etwas daran zu hängen oder Etwas damit zu ergreifen und an sich zu ziehen, oder auch insofern sich Etwas daran hängt ꝛc., vgl. Krapf: 1) allgem.: Etwas, z. B. das Schwein beim Schlachter, der Kessel in der Küche hängt am H.; Einen Draht zum H. umbiegen; H. und Öhr oder Öhse (s. d. und vgl. Heft 2a); Wie Hak' und Öhse passen. KGroth 93; Den Zweig am Baum mit einem H. fassen und niederziehn; Etwas biegt, wendet sich in einem H.; Die H. und Haare des gediegenen Silbers. G. 19, 317; Ich finde für meinen Hut keinen H. [zum Anhängen]. 35, 147; Schrauben, H. und Zacken. 39, 157; Der Stieg am Berge wendet sich wie in einem H. (s. 5). Knebel 3, 123; Den Mann, den man mit H. der Hölle von meinem blutenden Herzen riß. Sch. 205a; Die Welt von dieser Krankheit zu befreien | streckt sieben H. jene Buche hin; | an diese hängt sie Roland auf. Streckfuß Rol. 13, 41; Spangen . ., eingreifend mit schön gebogenen Häklein. V. Od. 18, 294 ꝛc. — S. auch die folg. Nummern und die Zssgz. — 2) Einen Missethäter in die H. werfen, in einen engen Thurm mit vorragenden Eisenhaken in den Wänden, die ihn — zerfleischend und aufspießend — schmerzhaft enden lassen. Musäus Ph. 2, 165. — 3) Ackerb.: eine Art Pflug (s. d.) ohne Räder, Acker-, Ruhr-H. ꝛc., Radlitz, nach dem Hauptheile dem Hakenkrümmel oder Krummholz; Wie der H. im Mecklenburgischen slawonischen Ursprunges ist. Niebuhr Nachg. 222. Auf die dazu brauchbaren Bäume bezieht sich zunächst das Sprchw.: Was ein guter H. wird, krümmt sich bei Zeiten, s. V. Georg. 24. So auch: Das Netz ist H. und Pflug (s. d.) ihm [dem Fischer]. Theokr. Fragm. 2, 2 = Das was ihn nährt. Vgl. auch Haken II 2, Häker. — Auch „ein Pflug, dessen zweischneidige Schar nebst den beidseitigen Moltbrettern die Gestalt eines Pfeilwiderhakens hat“. Schm. — Daher auch (vgl. Pflug) ein Ackermaß, z. B. in Mecklenburg eine halbe Hufe. — 4) Anat.: außer einigen hakenförmigen Knochen ꝛc., nam. auch Bez. der Hakenzähne, d. h. nach Falke „der vier zwischen Schneide- und Backenzähnen gelagerten, kegelförmig bekrönten und an der Wurzel hakenförmigen Zähne“: Die Pferde bekommen die H. meist im fünften Jahre ꝛc. So heißen auch die Spitzzähne der Kinder Häkerlein und manche Jäger nennen auch die beiden stumpfen Zähne oben zu beiden Seiten im Maule des Hirsches H. (Gränel). — 5) Bergb.: Der Gang wirft einen H., setzt aus seiner Stunde ab, nimmt eine andre Richtung. — 6) Botan.: Häkchen, Gabel (s. d. 2d). — 7) Buchdr.: Häkchen, Apostroph, das Zeichen (') für den Wegfall eines Selbstlauters z. B. in: Ew'ger ꝛc. — 8) Drechsl.: eine Art großer Drehstähle (s. d.) mit langem Heft, zum Drehen großer Eisenarbeiten. — 9) Fischer: der untre Theil der Angel (s. d. und Huk): Eine spielende Angelruthe für Den, der sie ausgiebt, ein haltender H. für Den, der sie empfängt. Lewald W. 1, 73; Wir wollen bald dem H. einen Köder finden. Sealsfield Leg. 3, 17; Verschlingt er [der Fisch] den Hamen und am Gaumen wird er aus seinem Element mit dem grausamen H. heraufgerissen. Tieck N. 2, 101 ꝛc. Vgl. Aber-H., der Hals einer Fischreuse, wodurch die Fische hinein-, aber nicht herauskönnen. Schm. — Bei den Schweizer Fischern bez. H. das Männchen des Lachses wegen des hakenförmigen Ansatzes an der untern Kinnlade. — 10) Kriegsk.: eine früher übliche Art Feuergewehre mit einem H. im Schaft zum Auflegen auf das Gestell oder den Bock, s. Hakenbüchse. Nbnf.: Hocken und lange Röhre. Schweinichen 1, 339; Hockenschützen. 328 ꝛc. — 11) Kriegsbauk. (vgl. 5): die Wendungen der Laufgräben. — 12) Schiff.: die Schaufeln des Ankers, s. Anker-H. ꝛc. — 13) Schriftgieß.: ein Theil des Gießinstruments zum Losmachen der gegossnen Lettern. — 14) Sticker.: Häkchen, eine in ein Heft festgeschrobne Nadel mit feinem Widerhaken an der Spitze, der (das) Häkel, vgl. Häkeln. — 15) Tuchscherer: kleine gekrümmte Eisen zum Befestigen und Dehnen des Tuchs auf dem Schertisch. — 16) Uhrmach.: Der englische H., der in das Steigrad greifende und die Bewegung regelnde Bogen, Anker. — 17) übertr.: Seinen H. irgendwo anschlagen, Etwas (nam. eine Frau) zu erlangen suchen. — 18) übertr. auf Geistiges: ein kleiner Sparren: Wenn Einer auf dem Dorfe ein Häkchen hat, so kann man sicher sein, daß es zum Sparren ausgeschmiedet wird. Auerbach D. 1, 372; Für diese Krone, um sie aufzuhängen, gab es bei ihm nicht bloß den Kopf, sondern auch einen H. am Kopf, einen Sparren. Gutzkow Bl. 1, 148 ꝛc. — 19) Einen H., ein Häkchen auf Einen haben = Pik, auf ihn pikirt sein. Vgl.: H. und Schnaken (Sticheleien und Schwänke), Bez. der weltlichen Lieder im mährischen Kuhländchen. — 20) Die Sache hat einen (ihren) H., eine Schwierigkeit, Bedenklichkeit, Etwas, weßhalb es nicht so glatt abgeht, woran es sich stößt, hapert (s. Häkelig); Damit hat es seinen H.; Da eben sitzt, liegt, steckt der H.; Was wahrscheinlich der H. ist, an dem die ganze Reise scheitern muß. Forster B. 2, 197 ꝛc.

Anm. Ahd. hako, mhd. hake(n), nicht immer genau geschieden von hacke, so auch im Nhd., z. B.: Was ein Häckchen werden will ꝛc. (s. 3). Grimm M. 14; Daß es hab' einen Hacken [20, im Reim: Nacken]. Rückert Mak. 2, 158. — Wohl von der Wurzel ha (s. Haben) mit dem Grundbegriff des Fassens, s. auch Hamen. — Die Form „Hake“ gw. nur noch in der Zusammenstellung: Hak' und Öhse.

Zssgz. z. B.: Āber- [9]. — Ácker- [3]. — Ángel- [9]. — Ánker- [12]: Haken des Kattblocks zum Auffatten des Ankers. — Bácken-: an der Hobelbank Bolzen, zwischen deren Backen man das zu Bearbeitende festkeilt, s. Klamm-H. — Bálk- [12]: krumme Eisen-H. mit klauenartigen Spitzen zum Fortschleppen von Rundholz, auch: Schlepp-H., Teufelsklaue. — Bánd-: der Böttcher, („Hund“) die Bänder über die Stäbe zu ziehn, bei den Schlossern ein eiserner Haken mit darum beweglichen Band. — Bánk- [12]: der Walfischfänger, das Speck auf die Bank zum Zerschneiden zu legen. — Bāūch- [3]: Acker-H. mit Vorgestell, auch: Pudel-H. — Bāūmel- [3]: der in Mecklenburg gewöhnliche Acker-H., auch Bummel-H. — Bīēr- [12]: zum Aufhissen von Tonnen, auch Schinkel-H. — Blánk-: der Schieferdecker, zur Befestigung des Dachstuhls. — Blēī-: in Schmelzhütten ein Haken, der in das schmelzende Blei gesetzt wird, um das erkaltete emporzuheben. — Blóck- [12]: Haken an einem Block. — Bōōts- [12]: Stange mit einem graden und einem krummen Arm aus Eisen zum Abstoßen und zum Festhalten oder Fortziehn des Boots ꝛc. — Bórd-: Haken am Borde oder Rande der Salzpfannen, zum Aufhängen derselben. — Bránd-: Feuer-H. — Brúnnen-: an der Brunnenstange zum Anhängen des Eimers ꝛc. — Būch-: Klausur (s. d. 2). — Búmmel-: Baumel-H. — Búrg- [12]: zahnartige Ausschnitte an den Kanten zusammenzufügender Hölzer, wodurch man geborgen, d. h. vor dem Auseinandergehn der Fugen geschützt ist. — Dách-: eiserner Haken, woran die Leiter der Dachdecker befestigt wird. OLudwig Himm. 189; auch eine Art Dachziegel mit hakenförmiger Erhöhung. — Dóppel- [10]: mit der doppelten Ladung der gewöhnlichen Hakenbüchsen. — Drégg- [12]: kleiner Anker mit stark gekrümmten Armen zum Auffischen von Tauen ꝛc. aus dem Meeresgrund. — Drêh- [8]; auch bei den Seilern, durch dessen Drehung die daran befestigten Garnfäden zusammen gezwirnt werden. — Égge-: Stecken mit einem Haken, die Egge von Zeit zu Zeit zu lüpfen. — Ēīsen-: eiserner Haken. — Énter- [12]: zum Entern. — És- [12]: in Form eines S, nam. zum Aufhissen von Fässern ꝛc. — Fāhrt-: Bergb., zum Aneinanderhängen der Fahrten oder Leitern. — Fálz- [8]: Etwas von innen auszudrehn. — Fêder-: z. B. in Gewehrschlössern ein die Schlagfeder zurückpressender Haken, so auch Deckel-F. ꝛc.; ein Werkzeug zum Ausnehmen und Einsetzen der Federn in Gewehrschlösser, — auch zum Spannen der Federn im Fuchseisen ꝛc. — Fénster-: zum Zuketteln der Fenster. — Fēūer-: an langer Stange zum Einreißen brennender Gebäude, Brand-, Sturm-H. — Fírst-: der Dachdecker, auf die First gelegt zur Befestigung der Leiter, s. Dach-H. — Físch- [9]: Angel. Amos 4, 2; häufiger ein eiserner Haken an langer Stange zum Heben der Reusen ꝛc. — Flēīsch-: zum Aufhängen von Fleisch. — Flōß-: Boots-H. für Flöße. — Fórm-: Hüttenb., die Form an den Bläsebälgen von Schlacken zu reinigen. — Fórst-: First-H. — Gewínn-: s. Zieh-H. — Glätt-: Hüttenw., ein Eisen, die Glättgasse zu machen. — Glīēder-: der Seiler, an einem Ring, mit Gliedern oder Gelenken, zum Anhängen der zusammenzudrehenden Fäden, auch Nachhalter. — Grēīf-: Agraffe. — Gründ-: Haken, Etwas aus dem Grund des Wassers aufzuholen, s. auch Pump-H. — Hāī- [9]: großer Angel-H. zum Fang der Haifische, niederd. Hai-Huk. — Hánd- [12]: leichte Haken mit einem Handgriff, die zum Fortschleppen von Säcken ꝛc. in dieselben eingeschlagen werden. — Hāsen-: krumme Sprünge, wie sie der Hase macht: Die vom Schiff geschlagenen H. nachrechnen. LSchefer Rom. 5, 9. — Héft-: an der Heftlade der Buchbinder. — Héftel-: weidm., Pfosten mit Haken, die Leinen auf dem Boden zu befestigen. — Hólz-: Klammer-H. — Jánken-: im Messingwerk, zum Richten des Jankens (s. d.). — Kálk-: hölzerner Haken zum Auseinanderziehn des zu löschenden Kalks. — Kámm-: scherzh. das gebogne Genick, wohl Umdeutung aus Kant-H. = Kenter-H. (s. d.). — Kardātschen-, Kárden-: s. Kardätsche. — Kátt- [12]: Anker-H. — Kêhl-, Kēīl-: Name von Vögeln, s. Keilhacke. — Kénter- [12]: zum Umkentern oder Umwälzen von Bäumen, Balken ꝛc., die auf dem Boden liegen: Eine Sache beim Kant-H. oder bei allen Zipfeln zu erwischen. Goltz 2, 392. — Késsel-: zum Aufhängen des Kessels übers Feuer. — Klámm-, Klémm-: ein in rechten Winkeln gebogner Haken, etwas zu Behobelndes oder Zusammenzunagelndes darin fest zu keilen oder zu schrauben, s. Backen-H. — Klámmer-: ein grader nach beiden Enden rechtwinklig gekrümmter Haken, Stücke Bauholz damit zu befestigen, Holz-H., Klammer. — Klínk(en)-: worin die Thürklinke ruht. — Knēīf-, Knēīp-: Schrei-H. — Kóppel-: zwei aneinander gekoppelte Haken, die man an etwas Aufzuwindendes anschlägt. — Krátz-: ein hakenförmig gekrümmtes Eisen, den Kreidegrund zu den Vergoldungen abzuputzen. — Kríll-: verächtliche Bez. für etwas schlecht und unleserlich Geschriebnes. Brachvogel FB. 1, 17, vgl. Krollen, insofern die Buchstaben „schief und krumm“ stehen. — Kúrr- [3]: Art Acker-H. — Lánd- [12]: einarmiger Anker, nam. auf Flüssen, um an Ufern und Anhöhen zu landen. — Lénk-: der Dachdecker, zur Verbindung ihrer Leitern. — Míst-: an einer Stange, den Mist auseinander oder vom Wagen zu ziehn. — Nāh-: der Handschuhmacher. — Nāht- [12]: an einem Stiel, beim Kalfatern das alte Werg aus den Plankennähten zu reißen. — Nāsen- [12]: bei den Wallfischfängern ein Haken, der dem getödteten Wallfisch in die Nase gehakt wird, um ihn beim Speckabschneiden an der Seite des Schiffs festzuhalten ꝛc. — Nēīd-: Neidnagel (s. d.). Spate. — Nést-: gw. in der Verkl. = Nestküchlein, Nestquakelchen, s. Hecken, Anm. und vgl.: Die zuletzt ausgeheckten Vögel sind die kleinsten und schwächsten. V. Sh. 2, 620; Du jüngste Taub' an meinem Herde! .. Nesthäkchen meines Ehe-Nestes! Freiligrath Garb. 152; Nachdem das vorhergehende Kind schon 8 Jahre alt, war dies Nesthäkchen wie eine ungehoffte Weihnachtsfreude den Eltern noch geschenkt worden. Kinkel E. 239 ꝛc. Holtei Mensch 1, 15 schreibt: Nesthägchen, auf das „Hegen und Hätscheln“ hindeutend, s. auch Gack, Anm. 5 und Nestkegel. — Pénter- [12]: zum Pentern des Ankers. — Pfāhl-: in Windmühlen, s. Möser Ph. 3, 243. — Pínt-: bei den Tuchscherern zur Befestigung der Sahlleisten des Tuchs auf den Schertisch. — Pūdel- [3]: Bauch-H. — Púmp(en)-: an langer Stange zum Einsetzen und Ausheben des Pumpeneimers. — Rēīf-: hakenförmige Zange der Grobschmiede, deren sie sich bedienen, wenn ein Rad mit einem ganzen Reif beschlagen werden soll. — Rēīß-: Art Meißel, nam. zum Aufreißen der Zapfenlöcher, zum Ausputzen der für die Fischbänder eingebohrten Löcher ꝛc. — Rēīt-: zum Aufhaken der Rockzipfel beim Reiten. — Rícht-: zum Graderichten der schiefgebognen Zähne einer Säge. — Rück-: an den Wänden der Laffeten zum Vor- und Zurückziehn des Geschützes. — Rūder- [12]: am Steuerruder zum Einhaken in die Fingerlinge. —

Rühr= [3]. — Rühr=: (Hüttenb.) zum Umrühren des im Fluß stehnden Metalls ꝛc. — Schēīde(n)=: zur Befestigung der Degenscheide ans Gehenk. — Schêr=: 1) [15]. — 2) (veralt.) Schiff.: Art Sense an den Nocken der Rahen, das feindliche Tauwerk zu zerschneiden. — Schíff(s)= [12]: z. B. Enter=H. — Schínkel=: Bier=H. — Schlēīf=: der Scherenschleifer zum Anhängen der Scheren. — Schlépp=: Etwas fortzuschleppen, z. B. im Bergb., Schiff. (s. Balk=H.). — Schlícht= [8]: Dreh=H. mit gradliniger Schneide, wie beim Schlichtstahl. — Schlīēß=: der ins Schloß eingreift oder worein dessen Riegel schnappt. — Schlítten=: der in einer Schneidemühle ꝛc. das Schiebezeug, den sogen. Schlitten oder Wagen bewegt. — Schlüssel=: zum Anhängen von Schlüsseln. — Schnūr=: an den Kleidern für die Schnürkette (s. d.). — Schrēī= [12]: zwei an einem Stropp beweglich hängende Haken, ähnlich wie die Bier=H. — Schröt= [8]: Dreh=H. mit bogenförmiger Schneide, vgl. Schrotstahl. — Schūr=: zum Schüren des Feuers, Vorschüren des Gekrätzes ꝛc. — Sēīger=: das Gekrätz ꝛc. aus dem Seigerofen zu ziehn. — Sēīl=: Bergb., Klobenglied. — Sétz=: Hüttenw., Baum mit zwei Haken, die Kienstöcke vom Seigerofen zu heben. — Spángen=: Agraffe. — Spéck=: nam. [12] der Wallfischfänger. — Spérr=: Etwas damit zu sperren, auch = Sperrhorn, der Hornamboß der Klempner, Goldschmiede. — Spīēgel=: in der Wand zum Aufhängen eines Spiegels. — Spínn=: 1) Haken zum Spinnen der Seile. — 2) zum Durchziehen des beim Spinnen abgerißnen Fadens durch das Spulloch. — Spítz= [8]: Dreh=H. mit zwei in eine Spitze zusammenlaufenden Schneiden, s. Spitzstahl. — Stáng=: (Bergb.) Krummeisen. — Stíck= [14]. — Stīēfel=: zum Anziehn der Stiefel. — Stóllen=: Hüttenb., zum Abstechen, wenn die Gänse gemacht werden, dienend. — Stúrm=: Feuer=H. — Stūrz=: Bergb., Haken an einer Kette über einen Schacht zum Umstürzen der Tonnen. — Stütz=: Thür=H. mit eiserner Stütze darunter. — Tást=: bei Kahnbauern ein platter Haken an einer Kette zum Anpressen der Planken. — Trāūf=: Aufschiebling am Dach. — Thūr=: Thürangel. — Tūch=: der Färber, das Tuch in der Küpe breit zu ziehn. — Wāgen=: Schlitten=H. — Wīder=: ein Haken an Etwas, der der Bewegung desselben in einer best. Richtung widerstrebt: Ein Pfeil mit W. ꝛc., auch Name einer Pflanze, deren Kelch mit gekreuzten W. versehen ist, Ancistrum. — Wínkel=: ein rechtwinklig gebogner Haken als Werkzeug oder Theil eines solchen, z. B. das Winkelmaß der Zimmerleute und Tischler; Buchdr.: das Werkzeug, worin der Setzer die Zeilen setzt und ausschließt; Orgelbau: ein die Wellen und Kuppeln zusammenhaltender Draht; Schlosser: ein den Riegel in deutschen Kofferschlössern hebender Riegel; Schriftgieß.: Werkzeug mit rechtwinkligem Ausschnitt zum Abgleichen der gegoßnen Lettern darin ꝛc. — Auch Name einer seltnen Auster, Ostrea isogonum. — Zīēh=: ein Haken, um Etwas zu ziehen —, nam. im Bergb. das Gestänge des Bergbohrers aus dem Bohrloch zu ziehn, der Gewinn=H.; bei den Böttchern in zweibodigen Gefäßen den zweiten Boden heraufzuziehn. — Zūg=: Zieh=H. ꝛc.

II. **Hāken**, 1) tr., refl. und intr. (haben): mit Haken fassen, ergreifen, festmachen ꝛc., eig. und übertr. (s. Häkeln 2 und die Bsp. dort): Noch einige Waggons an den Zug h. [hängen]; Einen Zweig mit dem Krückstock h. und niederziehn; Er hakte [hing sich mit gekrümmtem Arm] in Lessing's Arm und wollte weiter gehen. Klencke Parn. 1, 230; Stolb. 1, 26; Wenn zwei Wagen an einander rannten oder gar sich festhakten. Temme SchM. 2, 160; Da hakt die Geschichte, hängt, hapert, will nicht fort, gw. hacken (s. d. 1) ꝛc. — 2) tr.: mit dem Haken (s. I, 3) oder Hakenpflug pflügen: Der gehakte Acker ꝛc., auch ohne Obj.: Die Knechte sollen h.

Anm. Nicht immer genau geschieden von Hacken (s. d.): Krebschen, die sich an den Armen der Ophiuren festgehackt hatten. Vogt Oc. 1, 61; Dies klammerte und hackte sich in alle seine Empfindungen ein. Gutzkow 11, 128.

Zsstzg. vgl. die von Häkeln und von Pflügen, z. B.: Ăb= [1]: etwas Angehaktes abmachen, los=h.: Einen Waggon a. ꝛc., daher auch: Wilhelm war entschlossen, abzuhaken [sich von der Gesellschaft loszumachen] und hier zu bleiben. G. Auch: Den Mist vom Wagen a., herunter=h., ihn mit dem Haken herabziehn ꝛc. — 2) [2] Dem Nachbar ein Stück Land a., vgl. Abpflügen ꝛc. — Ăn=: Etwas hakend anfügen: Einen Waggon, einen Schlüssel a.; Sich an ein Schiff (enternd), an eine Gesellschaft a., anhängen; Da sah ich deinen ausgereckten Arm herkommen und hakte an. Claudius 4, 134 ꝛc., auch: mit einem Haken fassen ꝛc.: Eine mürbe Feige mit dem Feigenbrecher .. a. V. Ar. 1, 111. — Āūf=: 1) etwas Zugehaktes öffnen: Das Kleid, — metonym.: sich — a. lassen. — 2) Etwas hakend aufheben, in die Höhe bringen ꝛc.: Wie gierig würden sie [die Lumpensammler] mit ihren eisernen Haken einhaken! ... Wie Napoleon in Deutschland, wo er einen jeden Fürstenthumflecken nach dem andern aufhakte und in seinen großen Korb hineinschob. Kohl E. 1, 158; Ein Tischchen an der Wand eingefugt und aufgehakt. König Kl. 1, 273 ꝛc. — Āūs=: das Eingehakte losmachen: Das Glied der Schakenkette hat sich ausgehakt; Die Tafeln a. Hausbl. (58) 2, 92. — Be=: s. Behacken und Bepflügen. — Ēīn=: in Etwas hakend befestigen oder festsetzen: Die Daumen eingehakt in die Armöffnungen der weißen Weste. Heine Reis. 3, 54; Lässt sich das Heiligthum mit jedem e–den Witz aufdietrichen? V. Myth. 1, 19; Da sie Beide sogleich auch hier einhakten [sich ins Gespräch einließen]. Zelter 3, 254 ꝛc. — Ent=: s. Enthäkeln. — Lōs=: etwas Festgehaktes losmachen. — Ŭm=: s. Umpflügen. — Ver=: hakend verknüpfen, verbinden: Hatte den Riemen so fest verhakt, daß er's gar nicht loskriegen konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Sich v., sich verwickeln in Etwas; auch: Etwas falsch haken ꝛc. — Zū=: hakend zumachen: Das Kleid z. ꝛc.

Häker, m., –s; uv.: 1) Einer, der mit dem Haken pflügt. Hausblätter (57) 1, 368, — nam. auch im Ggstz. des Hüfners (s. d.) ein geringrer Bauer, vgl. Haken (I. 3) als Ackermaß und s. Heger 3. — 2) s. Höker.

Häkig, a.: Haken habend: Eine ganze Front langer h–er P's. Mörike N. 410; Des h–en Pfluges Erfinder. V. Georg. 1, 19; Fische sich fangend | mit scharf=h–er Angel. Od. 4, 369; Die wider=h–en Pfeile. Ländl. 2, 528 ꝛc., vgl. Hackig und Häkelig.

Häklig: s. Häkelig. — **Häkse**: s. Häckse.

Halalī, interj. und n., –s; –s: weidm.: Ruf und Hörnerton beim Ende der Anjagd: Ankeuchen schon die Hunde, | Herr Gott, zum H. Freiligrath 2, 204; Der Sechzehn=Ender hat vollbracht, | das H. soll klingen .. Ein Toast der Jagd — halli, halloh! Hoffmann v. F. (s. Rabe Meckl. 1848 S. 21).

Anm. Frz. hallali. Bei Döbel 3, 97b Ha la lit, vgl. Hallo.

I. **Hálb**, a.: Ggstz. von ganz (s. d. 2 ꝛc.): 1) von einer Seite (s. Anm.): H–e Geschwister. Möser Ph. 4, 339, die es nur von väterlicher oder mütterlicher Seite sind, vgl. Halb=Bruder, =bürtig ꝛc.; veralt.: Der eine Sohn [von Philipp Stumpf] .. ein h–er Stumpf, denn sein Vater hatte ihn mit einer Dirnen erzeugt. Berlichingen 107 ꝛc. Ferner: Das Schiff hat h–en Wind, der grade von der Seite, senkrecht auf den Kiel herkommt; Sie wusst' es artig zu machen, daß ich h. ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann. G. 1, 235, — wo sich klar der Übergang in die folg. Bedd. zeigt. — 2) ein Theil eines in zwei gleiche Theile getheilten Ganzen; Etwas, das sich zu der als Maß zu Grunde gelegten Einheit wie 1 zu 2 verhält; Etwas, das zwischen zwei auf einander folgenden Ganzen in der Mitte liegt: Ein h–er Apfel; Eine h–e Million; Ein h–er Centner, Scheffel, Tag, Thaler, Zoll; Eine h–e Meile, Metze, Stunde; Ein h–es Dutzend, Pfund, Stück; Ein Fuß hat 12, also ein h–er Fuß 6 Zoll; 6 Zoll ist h. so viel wie ein Fuß; Ein Dreieck ist h. so groß als ein Parallelogramm, das mit ihm gleiche Höhe und Grundlinie hat; Ein h–er Monat (s. 3); Der h–e Weg (s. 3); Von C bis Cis ist die Entfernung eines h–en, von C bis D die eines ganzen Tons; Cis ist der zwischen C und D liegende h–e Ton (s. 3 und 8). — 3) in einzelnen Verbind. bez. h. den Endpunkt des Halben, die Mitte: Hier ist der h–e Weg; Sich auf h–em Weg treffen; Auf den h–en Mann anschlagen, beim Schießen nach seiner Mitte zielen; Bis h. zur Brust hernieder floß sein Bart. Streckfuß Rol. 2, 12; Die h–e Ebbe, Fluth; Die Frau ist auf der h–en Zeit (ihrer Schwangerschaft); Der Knecht ist in der h–en Zeit aus dem Dienst gelaufen; Bis in den h–en Tag [Mittag] schlafen, und mehr mundartl.: Im h–en Tag rief sie ihn. Gotthelf G. 44; Bis ich h. September aufs Land gehe. G. 24, 86; Auf h–en Mai kündigen. Kinkel E. 90; Es fällt ein Schnee im h–en Mai. Logau 3, 10, 87; Grube 3, 338; Ums h–e Jahr. Hagedorn 1, 61 ꝛc. (vgl. frz. mi-mai, la mi-août). Am gewöhnlichsten von den Stunden nach der Uhr: Um h. elf (Uhr) = Um zehn (und) ein h. Uhr; um 10 Uhr 30 Minuten, — seltner: Glock h. auf eilf. HvKleist Kr. 96, vgl. Ein= (drei) viertel auf elf; Die Uhr, oder: Es ist, schlägt h., mit Auslassung der (oft als bekannt vorausgesetzten) Stunde, vgl. den Ggstz.: Voll. — Mundartl., veralt.: Um acht der h–en Uhr. Schweinichen 3, 9; Um sieben Uhr in der h–en Uhr. 82 ꝛc., auch: Halber Acht (niederd. Halbig Acht); Um h–er Abend [3 Uhr Nachmittag, als Mitte zwischen Mittag und (Feier=)Abend]. — 4) (s. 2) oft nur im Ggstz. des Ganzen, ohne daß auf das genaue Verhältnis zu Diesem von 1 zu 2 geachtet wird, wonach also h. bald einen größern, bald einen geringern Theil bez., bald etwas dem Ganzen fast Gleiches, bald etwas wesentlich davon Entferntes und Verschiedenes; fernes etwas zwischen zwei Dingen — wenn auch nicht genau in der Mitte — Liegendes ꝛc., vgl.: Die größre (kleinre) Hälfte: Er ist oft h–e Tage lang im Wirthshaus; Ich will über das Buch noch nicht urtheilen, ich habe es erst h. gelesen; Er hat sich den h–en Finger abgehauen; Sein h–es Vermögen steht auf dem Spiel; H. erhabne Arbeit; Mit h–er [gedämpfter] Stimme ꝛc., vgl.: Wenn man Karl nur ein h–es Wort sagt [Weniges, eine leise Andeutung], so weiß er Alles, und: Ich habe Fritz das Geheimnis h. [großentheils, fast] verrathen, aber er merkt Nichts ꝛc., und s. die folg. Nummern. — 5) (s. 4) h. von Dingen, die nicht die volle Größe, Stärke ꝛc. des eig. mit dem Namen zu bezeichnenden Ggstds haben: H–e Brettnägel, nicht so groß und stark, wie die ganzen oder eigentlichen Brettnägel; H–e Karthaunen, Rüdenhörner, Hohöfen ꝛc. — vgl. Zsstzg. wie H.=Bier, =Gott, =Vogel ꝛc. — 6) (s. 4) h., sich dem „Ganz" nähernd = ein großer Theil von; großentheils; fast: Ich habe danach die h–e Stadt durchlaufen müssen; Die h–e Stadt spricht davon; Frisch gewagt ist h. [„schon" G. 1, 46] gewonnen; Worte, die in meiner Brust | h. schon entschlafne Sorgen mächtig regen. G. 13, 133; Wer an den Tod denkt, ist schon h. gestorben. Heine Lut. 1, 218; Ich wollte h. krepieren vor Lachen. Sch. 107b ꝛc. — Ähnl.: Er ist ein h–er Gelehrter, Advokat, Arzt ꝛc., freilich kein eigentlicher, aber doch so eine Art davon, — versch.: Ein Halbgelehrter, dessen Gelehrsamkeit nur eine halbe, d. h. mangelhafte, ungenügende ist (s. 7). — 7) (s. 4 und vgl. 6) h. im entschiednen Ggstz. zum Ganzen, Vollständigen, Vollkommnen, Das, woran etwas Wesentliches fehlt, was nicht so ist, wie es sein soll ꝛc.: Er hört und sieht, er weiß Alles nur h.; Mit h–em Aug sehn, mit h–em Ohr hören; Er gehorcht nicht, oder nur h. G. 39, 233; An solchem papiernen Küßchen hab' ich nur die h–e Freude, das ist mir nicht herzlich genug. Kinkel E. 157; Zwar Idris lächelt auch, doch nur mit h–em Herzen. W. 12, 178; Nichts h. zu thun, ist edler Geister Art. 20, 116; Trugschlüsse, wodurch h. aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe sich selbst und Andre täuschen. 17, 165 ꝛc. — 8) h. das Zwischenliegende, den Übergang Bildende, z. B.: H–e Trauer, eine Tracht, die den Übergang von der vollen Trauer zur Nicht=Trauer bildet; H–e Feiertage, die nicht streng gefeiert werden, sondern einigermaßen als Werktage gelten können; H–e Ferien ꝛc. So: Fechtk.: Eine h–e Terz, Übergang von der Terz zur Quarte ꝛc.; Mal.: H–e [gebrochne, Übergangs= oder Mittel=] Farben, Tinten; Mus. (s. 2): Große, kleine h–e Töne ꝛc. — In vielen Fällen kann h., insofern es die Mitte zwischen zweierlei Entgegengesetztem bez., mit jedem von Beiden ohne wesentlichen Unterschied verbunden erscheinen, z. B.: Wer erst h. wach ist, ist natürlich noch h. im Schlaf; Ein Halbgescheiter. Weidner 341 = Ein Halbverrückter; Die Knospe ist erst h. aufgebrochen = Sie ist noch h. zu; Gegen vier Uhr Morgens endlich, als die

Gegend noch im h–en Dämmer lag. Immermann M. 4, 5 ꝛc. — Vgl. Anm. 3. — 9) h. zur Bez. des Unentschiednen, Schwankenden, nicht bestimmt Hervortretenden ꝛc. (vgl. 8): Doch gärt noch Alles so still und h., daß man sich auf Nichts verlassen kann. Forster B. 2, 287; So Vieles ist anjetzo h., | ich bin aus ganzem Stücke. Freiligrath 2, 248; Man schied unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer h–en, geheuchelten Zusage beider Gäste. G. 18, 167; Die volle Nacktheit ärgert euch, doch kitzelt euch die h–e. Prutz W. 119; Hatten für die Sach nur ein h–es Herz, | wollten's mit Niemand ganz verderben. Sch. 322b; Unterscheiden . . den unerschrocknen von dem scheuen, | den h–en von dem ganzen Mann. Uhland 128 ꝛc. S. Halbheit, Halbling ꝛc. — 10) h. mit der Verneinung oder beschränkenden Partikeln (s. 2 und 4): Die Stube ist nur, ist kaum, ist nicht h. so groß wie diese ꝛc.; Er ist nicht h. [lange, bei Weitem nicht] so fleißig, so klug wie sein Bruder; Er hat nicht den h–en Fleiß von seinem Bruder; Das ist nicht h. so schön; Er ist nicht h. so todt als wir vielleicht gedacht. W. 15, 237 u. o.; Das pressiere nicht h. so [gar nicht so sehr]. Gotthelf G. 301; Dies Mittel hilft nicht h. Hagedorn 2, 182; So wäre es nicht h. recht gewesen, wenn man uns die Gedichte länger vorenthalten hätte. L. 3, 168 ꝛc., wo das h. fast pleonastisch erscheint. Dagegen: Der Knaster schmeckt bei kaltem Wetter | noch h. so kräftig und so rein. Günther 198, viel kräftiger, — gw.: noch h. mal so, d. h. ein und noch ein halb mal. — Vgl.: Nicht h., nicht ganz (s. d. 4), und ebenso: Nicht h., nicht heil. — 11) wiederholtes h. (s. 4) = eines Theils, andern Theils; zur Hälfte, zur andern Hälfte ꝛc., z. B.: Was ist der Mensch? H. Thier, h. Engel; H. ein Hirsch und h. ein Pferd | ist das Elend (s. Anm. 3). Brockes 9, 274; Daß dieser „wohlmeinender Unterricht“ h. ein neues und h. ein aufgewärmtes Buch ist. L. 5, 46; H. zog sie ihn, h. sank er hin. G. 1, 150; Ihre zarte schweigende, h. schweigende, h. andeutende Manier. 18, 225; H. knieend, h. sitzend. Immermann M. 1, 411; H. fromm und h–er Schalk | nährt wohl und verdirbt nicht bald. (Sprchw.) Weidner 54; Man möchte dabei h. weinen, h. lachen ꝛc. — 12) H. und h. (s. 6 und 7), verstärktes h. = einigermaßen; beinah, wenn auch nicht ganz: Weil es mir doch auch h. und h. vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14; Viel schöner ist es, rein | und unverdient ein solch Geschenk empfangen, | als h. und h. zu wähnen, daß man wohl | es habe fordern dürfen. G. 13, 138; 34, 252; So hört' ich nur h. und h. [s. 7] auf dies Tuscheln und Flüstern und merkte nur obenhin, daß ꝛc. Gutzkow R. 3, 67; H. und h. ungewiß, ob nicht doch wohl ein solches Gebot erschienen sein könne. HvKleist E. 1, 10; Weil bei der rohen Anfertigungsweise des Ganzen Alles nur so h. und h. [s. 7] auf einander passt. Kohl E. 3, 113 ꝛc., vgl. 13a. — 13) als Hw. und zwar: a) Ein H., flectionslos bei unbenannten Zahlen, wie: Ein Drittel, Viertel und den übrigen Bruchzahlen, wo das „ein“ auch abhängig von „von“, „mit“ ꝛc. unverändert bleibt: Ein Sechstel und ein Drittel ist zusammen ein H.; Ein Sechstel von ein H. bleibt ein Drittel; Zehn mit ein H. multipliciert giebt Fünf; Das andre H. [die andre Hälfte]. V. Sh. 2, 107 ꝛc. Über den Gen. und die Mz. s. c. — Ferner: Halbthümer solltet ihr sagen [nicht „Irrthümer“] | wo H. und H. kein Ganzes macht. G. 3, 72. — b) Der H–e, ein H–er (s. 7 und 9): Die H–en und Unentschiednen unter unsern Parteigenossen schaden uns mehr als unsre Gegner; Biondello versteht sein Handwerk, aber ausgelernt hat er noch nicht, er ist nur ein H–er. Sch. 748a ꝛc. Ferner: Ich will noch einen H–en trinken, mit Bezug auf ein gedachtes Hw. wie: Schoppen, Schnaps ꝛc., vgl.: Eine h–e Maß Wein . . Noch eine H–e holen. Hebel 3, 453 u. o. Mundartl.: Bei der ersten H–e [st. Halben], da ist's mäuschenstille. Auswahl d. Lieder 237. Ferner: Ein H–es [Seidel] u. ä. m. Vgl. Schnitt. — c) Das H–e, ein H–es, s. a, für unbenannte Zahlen, nam. um die dort fehlende Mz., seltner den Genit. zu bilden: Zwei und ein H. eingerichtet ist fünf H–e ꝛc. Meist: Der dritte Theil von ein H. (seltner: eines H–en) ist ein Sechstel. Oft in der Bed. von (9): Uns vom H–en zu entwöhnen | und im Ganzen, Guten, Schönen, | resolut zu leben. G. 1, 103; Thu ab das H–e, | das Graue laß dem Eselein und laß dem Mönch das Falbe. Prutz W. 121 ꝛc. — Ferner s. 6: Das ist ums H–e, am H–en (mundartl.: am Halbe. Gotthelf U. 1, 73) zu Viel [viel zu Viel]; Auch Hand und Fuß ums H–e nicht zu klein. W. 15, 80 = um ein Bedeutendes zu groß.

Anm. 1. Goth. halbs ꝛc. Grundbed. die Seite s. 1 und vgl. II. Halb, wie noch mundartl.: Die Halbe = Seite: Einen von der Halbe ansehen ꝛc. S. Graff 4, 882 ff.; Benecke 1, 614 und vgl. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc. und mundartl.: Behalben = bei Seite gesetzt, außer.

Anm. 2. Mundartl. Formen als Adv.: Halber(s), s. 3, ferner nam. in der Bed. 6 und 7, vgl. 12: Bin ich h–er im Schlaf. Hebel 3, 77; Denen es ohnehin h–er zu Muth war, als ob es doch nicht ganz recht wäre. 106; 207 ꝛc.; Es komme ihr h–ers vor, wie ꝛc. Gotthelf Sch. 120; 189 ꝛc. Dafür auch: Halbig (s. d.) ꝛc.: Wer halbicht ein Handlanger ist. Wackernagel 3, 1, 833 Z. 21; Scherffer Grob. 3; auch als Ew.: Mit dem halbigen Verständnis . . zufrieden. L. 3, 162; Das halbichte Wesen. W. (Merck's B. 1, 249). S. das daraus entstandne: Halbwege. — Mundartl., sich an den Gebrauch von Ganz st. All anschließend, ist die Mz. von halb, um die Hälfte, der Zahl nach, zu bez.: Die h–en Leute waren draußen; Mehr als die H–en stürben Hungers. Gotthelf G. 291; U. 2, 24 ꝛc.

Anm. 3. Man unterscheide das Adv. und das Ew. (vgl. Ganz 4c), z. B.: Er unterwarf sich h. Europa [die Hälfte Europas]; Er unterwarf sich Europa h. [der Sieg dehnte sich über das ganze aus, aber es war der Intensität nach kein vollständiger Sieg]. In einzelnen Fällen freilich ist für die Bed. kein wesentlicher Untersch.: Er hat das h–e Brot oder das Brot h. aufgegessen; Schon war er h. ein Gott. W. 3, 21; Schon war er ein h–er Gott ꝛc. Seltner und mehr Anglicism ist das dem Artikel ꝛc. vorgesetzte h. in Fällen, wo es sich nicht als Adv. zum Zeitw. ziehen lässt, z. B.: Florchiffü über dem Flechtenneste und h. dem Scheitel. Gutzkow R. 4, 15; H. eine Meile von der Stadt. Rückert W. 1, 202; Wollt' ihm sagen, h. sein Troja brenne. Schlegel Sh. 6, 193; Mehr als h. die Welt. Weichmann 1, 29 ꝛc. — Die Zusammensetzungen oder Zusammenstellungen von h. mit Ew. ist unerschöpflich, doch haben sie nicht, wie Campe angiebt, immer den Ton auf h., z. B.: Der Eine spricht halblaut (⏑–). Freiligrath 1, 193; Er lallt halbwach (⏑–): Das Volk? 2, 155 ꝛc. Eine Steigrung dieser Ew. ist ihrem Begriff eig. zuwider, doch findet sie sich ausnahmsweise, z. B.: Der armseligste, halbzertretenste Wurm müsst' ich sein. Heinse A. 1, 120. — Auch der Zsstzg. mit Hw. giebt es unendlich viel, z. B.: Ich als H.-Adept [der ich mich schon einigermaßen als Adept betrachten konnte]. G. 21, 159; In dem elsassischen H.-Frankreich. 198; Großen Burgen, ja H.-Städten ähnlich. 36 ꝛc. Diejenigen, deren Bed. eine Erklärung erfordert, sind an ihrer Stelle aufgeführt.

Anm. 4. H. als Bruch (s. 2) in Verbind. mit Zahlen folgt auf diese, und zwar kann es dekliniert werden, wo sich denn ihm das Hw. in der Ez. anschließt: Vier und eine h–e Metze = vier Metzen und eine h–e (vgl.: Tausend und eine Nacht, nicht „Nächte“); Ich bin zwei Tage und zwei und eine h–e Nacht unterwegs; Ich bin mit fünf und einem h–en Loth ausgekommen; In sechs und einem h–en Jahr; Auf die sieben und eine h–e Meile fahren wir drei und eine h–e Stunde ꝛc. Häufiger aber bleibt „ein halb“ unflektiert (vgl. 13a), wo dann auch das „und“ davor oft wegbleibt, das Hw. aber die Form wie bei ganzen Zahlen hat: Drei (und) ein h. Fuß, Metzen, Äpfel, Nächte; Mit fünf (und) ein h. Loth; In sechs (und) ein h. Jahren; Auf die sieben (und) ein h. Meilen fahren wir drei (und) ein h. Stunden; Um 59 $1/2$ Minuten auf 4 Uhr. Münchhausen 5, 98 ꝛc. Ähnl. für die Brüche auf -tel: Drei und eine achtel Meile; Drei (und) ein achtel Meilen, vgl. auch: Sieben achtel Meilen. — Eigenthüml. aber ist bei h. eine ellipt. Wendung, vgl.: Er hat sechs Äpfel gegessen und den siebenten h., wofür es gw. heißt: Siebentehalb Äpfel; Anderthalb Eier essen = ein Ei und das andre h. ꝛc. In dieser eigenth. Verbind. von h. mit Ordnungszahlen (ntehalb = $n - 1/2$, wenn n eine ganze Zahl bez.) steht nach heutigem Gebrauch das Hw. ebenfalls in der Form wie bei ganzen Zahlen: Drittehalb Ellen . . die Länge, anderthalb Ellen die Breite. 2. Mos. 25, 10; Anderthalb Austern. Tieck N. 3, 6; Drittehalb Thaler. Uhland 496; Drittehalbhundert Jahre. JvMüller 1, 241; Viertehalb Fuß. Forster R. 1, 223; Zehntehalb Monate. 191; Die jährlich abgängigen dritthalb Talente. W. 13, 189 ꝛc. — In allen Fällen aber steht das Zeitw. in der Mz.: Was kosten vier und eine halbe Elle, — vier (und) ein halb Ellen, — fünftehalb Ellen? — Ausnahmen finden sich vereinzelt, z. B.: Probe von anderthalb Stunde. Zelter 6, 397, und nach dem Mhd. (s. Benecke): Viertehalb Stab Eisen war dazu verschlagen. Simrock Nib. 419; Wohl fünftehalben Tag. 1210, wie er denn selbst schreibt: Über viertehalbe Meile. Gudr. 10, im Reim auf „eilen“, im Urtext: in vierdehalben milen. — Über die Formen: Anderthalb-e, -en ꝛc. ohne danebenstehndes Hauptw. vgl. Acht I. 3, z. B.: Auf einen Schelmen anderthalbe. G. 3, 9; Für Zwei essen oder wenigstens für Anderthalbe. Kurz W. 89; Wenn ich . . in zwei Stunden hineinkomme, so zwing' ich's mit Geschwindigkeit in anderthalben. Hebel 3, 393; Hier sind drei Pfund, du wirst aber wohl mit drittehalb(en) auskommen ꝛc. S. auch II. Eins, Anm. 1e. — Über das t in Anderthalb s. Allenthalben und vgl. Sanders Orth. 67. — Eine zugehörige Ordnungszahl ist ungw., doch: Aristophanes im 15 $1/2$ Jahre und Shakespeare im 20sten. JP. 41, 41, wo man wohl zu lesen hat: im sechzehntehalbten Jahre, s. auch 21, 132.

Zsstzg. mit Ordnungszahlen s. Anm. 4.

II. † Hálb, mit den Nebenf.: Hálben, Hálber: eine nachstehende Partikel und Präp.: 1) von Seite, z. B.: Mutterhalb ist Suhrab edel. Rückert Rost 16b = mütterlicher Seits; Des Geistes halben ist er fromm, des Fleisches halben hat er Sünde. Luther 1, 405 = von Seite des Fleisches ꝛc., in Rücksicht, in Bezug darauf ꝛc. — So früher auch: Hie dieshalb [diesseits] des Gotthards. Stumpf 508b; Hie dieshalb dem Alpengebirg. 600b; s. Uhland V. 458 ꝛc. — Hieran schließen sich die noch üblichen Präpos. ebenfalls mit Genit. und — Dativ, der allerdings von Grammatikern getadelt und seltner ist: Außer-, inner-, ober-, (über-), unter-halb, und ferner die Adverb.: Allenthalben und das veralt.: Beidenthalben. — 2) daraus entwickelt sich die Bed. der einen Grund oder Anlaß angebenden Präpos. = wegen, in Rücksicht oder in Betreff, z. B.: Des Handels halb | that unsre Stadt Dies meist. V. Sh. 2, 350; Wohl altershalb hab ich gesehn genug Walstätten. Rückert Röst. 86; Altershalben zwar Nichts weniger als flück. 16a; G. 4, 151; Seines Priesters h–en . . hat dieses Weh Gott Smintheus uns gesandt. B. 143a; Wo man ehrenthalben diese Stellung behauptete. G. 25, 63; Ist Wahrheit und keine Dichtung der Zier h–en. H. R. 7, 23; Theurung h–en Noth leiden. Luther 8, 316b; Euerer Trägheit h–en . . ist Solches geschehen. V. Od. 24, 455; Unserer Thorheit h–en. 10, 79; Die sowohl Alters als Verstandes h–en seiner Haushaltung . . hätte vorstehen können. W. 27, 167; Des Theaters h–en. 13, 187; Meiner Erbschaft h–en. 16, 47; Ist seines Geistes oder der Richtigkeit seiner Begriffe h–en verdächtig. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — Warfen wir Sicherheits halber das Senkblei aus. Forster R. 1, 25; Nur des Spaßes halber. Hartmann Unst. 2, 198; Um ihrer Tüchtigkeit halber. Kohl E. 2, 355; Legte darauf Wohlstands h–er . . Trauer an. Musäus M. 1, 9; Ob dir Jugend h–er Etwas mangelte. Schaidenreißer 9b; Schande h–er. Thümmel 3, 8; Wunders h–er. 24; Ich mußte mich wohl denn ehrenhalber bequemen. G. 5, 290; Die ihm ehrenhalber ihr Kompliment darüber machten. W. 13, 193 ꝛc., — selten pleonastisch: Wegen Einmahnung ihrer Schulden h–er. Schweinichen 3, 11; 15 ꝛc. — Dahin gehören auch die Verschmelzungen mit den Fürw., zunächst mit den persönl.: Meinet-, deinet-, seinet-, ihret-, unsert-, euret-halb(en), vgl. die entsprechenden mit: wegen, willen; Er hat es meinethalb gethan, aus Rücksicht für mich; Eurenthalben thu ich's gern. H. Cid 5; Meinethalb kannst du's thun, in Betreff meiner steht es dir frei, von meiner Seite steht Nichts entgegen; Nicht meinethalben fürchte! Platen 4, 296 ꝛc. — Ferner: Der Mann, das Kind, um dessenthalben, — die Frau, die Personen, um derenthalben wir besorgt sind; Endigen nimmer das Werk, um dessenthalb wir gekommen. V.; veralt., wie überh. der Genit. von „welcher“: Das, welches halben wir zum meisten Feinde werden. Opitz 1, 34, und mit dem hinzeig. Fw.: Deß-, fragend und relat. Weß-halb, mit mannigfachen Nebenf., und Dieserhalb.

Anm. S. I. Als Präpos. kommt die Form halb außer in Verschmelzung mit den Fürw., — in welchem Fall „halber“ unüblich ist — selten vor. Im Übrigen wechseln Halben und Halber, welche letztere Form erst im Nhd. erscheint.

Die Form halben vermeidet man gern da, wo das voraufgehende Hw. (mit oder ohne Artikel) auf –en ausgeht: Er hat (seiner vielen) Schulden halber fliehen müssen. — Hat das voraufgehende Wort keinen Artikel, so verschmilzt es oft mit der Präpos., wobei auch die im Genit. sonst unveränderten weibl. Hw. auf –heit, –keit, –ung wie bei Zsstzg. oft ein s annehmen: Reist er Gesundheits- oder Vergnügungs halber ins Bad?; Reinlichkeit s halben badet er oft. Ähnlich ist das euphon. t in: Meinet-halben ꝛc., vgl.: Ehren t halben. G. 25, 63; JvMüller 24, 186 ꝛc. und schwzr.: Lybs thalbe [dem Körper nach] gefiel ich dir also? Gotthelf G. 202; Allent-halben, beiden t halben, und die Zsstzg. des Zahlw.: Andert-halb.

Zsstzg. s. o. und vgl. veralt. bei Graff, Benecke, Schm. ꝛc., ferner: **Allenthálb** [1]: Sendet a. Verderben. Tieck 1, 401, gw.: Allenthálben: an allen Orten, allerwärts (vgl. überall), zuw. auch: in allen Beziehungen. 1. Mos. 24, 1; Ich bin in großer Armuth a. Claudius 5, 71 ꝛc. Dazu die seltnern Fortbildungen: Das Unsichtbare und Allenthalbene. Arndt Ber. 40; Von der Ubiquität d. i. der A–heit. Zinkgräf 2, 66 [Allgegenwart] u. ä. m. — **Äußerhalb** [1]: in Bezug auf etwas Einschließendes und Umgrenzendes, in dem Nicht-Eingeschloßnen liegend, wie der Ggsz. „innerhalb" in dem Eingeschloßnen liegend, zunächst räumlich: Hat man einen Kreis und einen Punkt innerhalb und einen andern a. und verbindet beide durch eine Grade, so schneidet diese die Kreislinie; Nicht auf dem Berge Athos selbst, sondern noch a. Fallmerayer Or. 2, 23. — Das Einschließende, Begrenzende steht oft abhängig im Genit.: Liegt a. des Planes. Fichte 7, 427; Befanden uns ganz a. Landes in offner See. Forster R. 1, 141; Die Mittel, welche eine erfinderische Natur innerhalb ihrer eignen Kräfte zu entdecken, sodann aber auch, wenn diese nicht auslangen, a. ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß. G. 18, 262; Gegenstände rechtlicher Behandlung, welche a. des Gesetzes und des Herkommens lagen. 22, 144; Den Dank a. der Schranken suchen. 27, 372; 40, 418 ꝛc.; Jenem amphibischen Theile des Bundes der inn- und a. der Kirche steht. Gutzkow R. 6, 15; Mehr auf ihren Ruhm a. der Koulissen als hinter denselben bedacht. Sch. 698b; Daß man sich a. des angewiesenen Kreises befindet. W. 7, 118; Alle Männer a. des Monds. 19, 98; Inn- und a. der Mauern Ilions ist Zwietracht. HB. 1, 62 ꝛc. Seltner ist der Dat.: Diese Steinart wird nie anders als unterhalb dem Wasser erzeugt ... Wo sie a. dem Wasser angetroffen wird. Forster R. 1, 341; Freitag Soll 3, 9; Hippel Leb. 1, 5; Miller Siegw. 14; Tieck A. 1, 319, ganz veralt.: Eins inner-, das ander a. dies Haus. Schaidenreißer 85a. — Zuw. findet sich a. mit Zeitw. der Bewegung verbunden, was durch eine Ellipse zu erklären ist: Man hat die Kirchhöfe [in den Raum] a. des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279; Wenn nun schon alle jene Thätigkeiten a. der Seele fallen. Vogt Köhl. 114 ꝛc. — Veralt. statt außer (s. d. †): Das ganze Jahr über nicht a. in der Faßnacht. Zinkgräf 1, 279; Luther SW. 61, 323 ꝛc., auch: A. [außer durch = ohne] Angst und Noth kommen wir unser Lebenlang nicht zur Geduld. Mathesius Prof. 178 ꝛc. — **Beidenthalben** [1]: auf beiden Seiten, veralt. Dazu: Der Beidenthalbner, der sich mit beiden Parteien verhält; Achselträger, s. Haltaus; Beiderthalbe [neutral]. Wurstisen Basl. Chr. 371. — **Déßhalb** [2]: die heute gewöhnlichste Form der den Grund angebenden Partikel = dieses Umstandes halber, deßwegen, darum, dem das fragende und das bezügliche Weßhalb entspricht: Ich weiß es schon durch ihn, weßhalb soll ich es von dir noch einmal hören? Eben d., weil du's durch ihn nicht richtig weißt; Ohne d. einen Schritt aus meinem Zimmer zu thun. G. 20. 258; Ein ansehnlicher Theil .. ist noch unentdeckt. Das Auffinden der Einheit in der Totalität bleibt daher schon d. unvollständig. Humboldt K. 81 ꝛc. An die Spitze des Satzes gestellt, bewirkt es wie alle adverb. Bestimmungen die Nachstellung des Subj., wie im Fragesatz: Es friert, wir wollen uns d. — oder: d. wollen wir uns warm anziehn; D. kam nun Odysseus. V. Od. 19, 413 ꝛc. Zuw. in Verbind. mit doch ꝛc. = trotzdem, zur Bez. daß Etwas, was sonst wohl als Grund einer Folgrung gelten könnte, in diesem Fall keiner ist: Er leugnet es, es ist aber d. (deßwegen, darum) doch wahr; Es ist d. nicht minder wahr. — Zuw. mit „um": Schon um d. profitlicher. Immermann M. 1, 258; [Das Pferd] läßt um d. nur sich nicht besteigen, | weil ꝛc. Streckfuß Rol. 2, 38. — Zuw., nam. noch oft bei G. relativ statt weßhalb, z. B.: Er bezieht sich auf frühere und spätere Vergangenheit, d. das eigentlich Geschichtliche zuletzt mehr hervortritt. G. 4, 193; 13, 16; 22, 230; 28, 66; 31, 51.

Anm. Nbnf., größtentheils veralt.: Deßhalben sind wir da, um .. beizutragen. Lichtwer 186; G. Zelt. 6, 383; W. 17, 28 ꝛc.; Beschilt euch die Geliebte dessenthalb. G. 2, 87; Derhalben oft in der Bibel ꝛc.; auch: Derohalben. Zinkgräf 1, 205; 299; 2, 3 ꝛc.; Derenthalben. 1, 249; 2, 64; Derhalb u. ä. m. — Neuere Fortbildung: Ehe er aber zu einem deßhalbigen [vgl. desfalsigen] Besuch kam. König Jer. 2, 112.

Dieserhalb: deßhalb, versch.: dieshalb [1]: Wir ruderten d. in möglichster Eile den See-Arm hinunter. Forster R. 1, 138; Ich erlaubte mir d. die Bemerkung. Pz 1, 12 ꝛc. — **Innerhalb**: s. Außerhalb, oft auch zeitlich = binnen und dann meist mit Dat.: I. den Grenzen. Engel 4, 32; Die Häuser sind i. dunkel. Forster R. 1, 12; Wir suchten i. demselben Schutz. 233; I. neun Tagen. 3; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, innerlich, i. meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242; I. des Kreises unserer Vorräthe dürfen die Zöglinge nach beliebiger Farbe greifen. 18, 200; I. des Hauses. 20, 10; I. eines gegebnen Kreises. 40, 93; Die Regeln erst i. ihrer begründet. Hegel Log. 1; I. welcher Grenzen sie beschränkt blieb. WHumboldt 2, 89; I. einem Tage. L. 6, 322; I. acht Tagen. JP. 2, 162; Inner- und außerhalb seines Reiches. W. 31, 410; I. dem Kreise. 3, 203 ꝛc. — Außerhalb der Thür. .. So that auch i–en Volker. Simrock N. 1915. — **Óberhalb** (vgl. außerhalb): in Bezug auf eine Scheide, die Etwas in zwei Theile (Halbe) theilt, in dem obern Halb gelegen, Ggsz. unterhalb: Da wir nun ober- und unterhalb des Neubrunnens jenes Gestein gefunden. G. 40, 219; O. dem Laden. Tieck NKr. 4, 128.

Anm. Im Streben nach vermeintlicher Korrektheit: Außerhalb und überhalb des .. Kreises noch Etwas zu erreichen. Schubarth Goethe 2, 329, vgl. umgekehrt das mehr mundartl.: Der Schatten ober dem Munde. Schücking HdZ. 1, 30.

Únterhalb: s. Oberhalb: Der Rhein unterh. Kölns ꝛc.; Verschwand unterh. dem Gesichtskreise. Forster R. 1, 33; Den Garten, der eine ziemliche Strecke unterh. dem Dorf war. Stilling 1, 145. — **Weßhálb** (⏑ –): s. Deßhalb u. vgl.: Wessenthalb | und weß bedürfend er bis hieher kam. V. Ar. 3, 300 ꝛc., als sächl. Hw.: Zwischen all diesen Wenn's und Warum's und W–s regte sich immer wieder ein Trost. Holtei Nobl. 1, 234.

Hálbe, f.; –n: 1) die Seite, s. I. Halb, Anm. — 2) die Hälfte: In des Menschenalters zweiter H. Jahn M. 19.

I. **Hálben**: s. Halb II.

II. **Hálben**, tr. und refl.: (sich) in zwei gleiche Theile theilen, gw. Halbieren: Wie im gehalbeten Runde die kreisenden Hörner des Mondes. V. Mosch. 2, 88; Der Tag, der sich halbete [zu seiner Hälfte, zum Mittag gelangte]. Rückert Mak. 1, 103.

Anm. Mit Uml.: Gänze oder hälbe den Christum ꝛc. Luther 6, 321b.

Zsstzg. z. B.: Ver-: Da an dem bloßen Schein .. die Kritik sich benebelt und verhalbet hat. Schubarth Goethe 2, 198 = zur Halbheit gesunken ꝛc.

Allent-hálbenheit, f.; 0: s. Allenthalben.

Hálber, 1) s. Halb II. — 2) m., –s; uv.: vgl. Achter, z. B.: Acht-H., eine Münze die achtehalb Kupfergroschen beträgt, die veralt. Bez. für ein Zweigroschenstück. Campe; Es stieß sich an einigen Sechste-H–n und ich that willig den Beutel auf. Niebuhr Nachgel. 257.

Hálberling, m., –(e)s; –e; –s-: Blendling, Zwitter, Bastart, s. Halbling und Karauschenkarpfen.

Hálbheit, f.; –en: das Halb- d. h. Unentschieden-Sein und etwas Halbes (s. Halb I, 9): Zu Reservationen, H–en und Lügen ist es [das Französische] eine treffliche Sprache. G. 17, 75; Eins recht wissen und ausüben giebt höhere Bildung als H. im Hundertfältigen. 18, 177; Eine halbdeutsche, halbfranzösische Akademie in Berlin zeichnete sich nur durch die doppelte H. aus, die freilich kein Ganzes zu bilden vermochte. Steffens Erl. 6, 142 ꝛc.

Halbīeren, tr.: s. Halben II: Der Winkel, die Linie wird halbiert ꝛc. Auch: Halbiertes Roheisen, eine Mengung von weißem und grauem Roheisen ꝛc.

Hálbig, a.: 1) s. I. Halb, Anm. 2 und Deßhalb, Anm. — 2) als Hw. mit Mz.: Die H–en (Bergb.), die Hebearme an der Pochwelle, welche die Stempel aufheben.

Hálbling, m., –(e)s; –e: 1) Person, die der Vorwurf der Halbheit (s. d.) trifft, vgl. Hälberling: Zwischen beiden Parteien standen noch jene literarische H–e. Gutzkow B. 219; Du warst ein H. ... und hast nun die Folgen deiner Halbheit zu tragen. Scherr Gr. 2, 265. — 2) (veralt.) ein halber Pfennig, Hälbling. — 3) schwzr.: Halbholz, ungezimmerter Klotz.

Hálbner ꝛc.: s. Beidenthalb. — **Hálbte**: s. I. Halb, Anm. 4. — **Hálbthum**: s. I. Halb 13a.

Hálde, f.; –n; –n-: 1) geneigte, abschüssige Seite eines Berges, Abhang, Berghang; dann auch: Hügel; Sanft und in verlorenen H–n senkt es sich. Fallmerayer Or. 2, 7; Keine Ziege weidet an dieser H. Hebel 3, 359; Rasteten wir auf einer sonnigen H. Immermann M. 2, 137; Steingetrümmer, das sich in mehr oder weniger schwach geneigten H–n an die schroffen Felswände der Seiten anlegte. Kohl A. 1, 228; Du zeigst an schatt'ger H. | mir den beschilften See. Uhland 359 ꝛc. — 2) nam. im Bergb.: Hügel aus Schutt, Schlacken, tauber Erde ꝛc.: H–n stürzen, einebnen, ausklauben [das noch darin befindliche Erz] oder auskleinen; Einen auf die H. setzen, dahin, wo kein Erz mehr zu gewinnen ist, z. B. ihm das Recht an einem Gange gerichtlich absprechen, — aber auch: ihn um seinen Antheil betrügen; Auf einer verlassenen H. Thonschieferplatten .. zu finden. G. 27, 309; Ging noch auf die H–n, untersuchte die daselbst befindlichen Gangarten. 40, 205; Die Haufen von Steinen .., auf denen bretterne Hütten standen .. Auf einem solchen Haufen, den man H. nennt. Novalis 1, 58; In H–en gleich dem Alaunerz aufgeschüttet und angezündet. Pückler Verst. 1, 149 ꝛc.

Anm. H., Halte (z. B. Hebel 3, 153 ff.), Halle (z. B.: Gute Gräuplein aus einer großen Halle aushalten und sammeln. Wackernagel 3, 1, 431 Z. 13; Die römische Hall kleinen, pochen, durchlassen und schmelzen. Mathesius Luth. 202a), ahd. halda, mhd. halde, zur Bez. des Geneigten, vgl. im übertr. Sinn vom selben Stamm hold = geneigt, ferner: Um die Vesperzeit, da sich die Sonne fast haldet. Etterlin (s. Stalder) und dazu als Faktitiv: Hälden (plattd. hellen), aufhälden, schief stellen, z. B. ein Faß. Dazu ferner: Aushalden, bergm. das Erz aus der Halde klauben; Umhalden, durch Besetzung der Halden oder Hügel umzingeln ꝛc. Ferner: Der Boden hebt sich beinahe dicht vor der Bergmauer haldig. Fallmerayer Or. 1, 78; Eine waldige Berghalde oder ein haldiger Bergwald. Keller gH. 2, 23, so: Abhäldig, abschüssig. Hebel 2, 275; Aufhäldig, steil ꝛc., s. Benecke, Brem. Wörterb., Frisch, Graff, Schm., Stalder. — Vgl. Hallig und Halt; Helling 2.

Zsstzg. z. B.: Die Alaun-H–n [2] anzünden. — Auf der grünen Berg-H. [1]. Fallmerayer Or. 2, 3; Die Berg-H–n [2] kündigen sich von ferne an. G. 40, 205. — Erz-H. [2]. — Felsen-H. [1; 2]. — Zwischen schroffen Felswänden und Geröll-H–n. Körner Sch. 4, 49. — Reit-H., Reut-H. [2]: von den Überbleibseln der Seifenwerke, vgl. Reitern, Reuten, Reutgabel. — Salpeter-H–n [2]. — Schlacken-H–n [2]. G. 27, 293. — Kam er bis unten an die Schloß-H. Pestalozzi 1, 221 (der steile Weg vom Schloß herunter). — Schutt-H. ist für jede an eine Bergwand sich anlehnende Anhäufung von Felsstücken der gewöhnlichste Ausdruck. Kohl A. 3, 279; Tschudi Th. 16. — See-H–n, Name mehrerer Wasserpflanzen, auch Seeholden (vielleicht aus diesem Namen verderbt). — Stollen-H. [2]: wo das Erz vor einem Stollen aufgeschüttet wird. — Auf den kegelförmig sich ausebnenden Abhängen jener Trümmer-H–n. Kohl A. 3, 289. — Seine rebengrünen Uferhalten. König Leb. 2, 67 u. ä. m.

Hálfen, m., –s; –s; –s-: (am Rhein) Halbbauer (s. d. und vgl. Dritteln), nam. Weinbauer: Schüttet Most und Wein genug | in armer H. Bütten. Freiligrath 2, 93; Bei reichen H–s-Töchtern. Kinkel E. 243.

Hálfte, f.; –n: der halbe (s. d.) Theil, zuw. auch die Mitte; auch in Bezug auf eine von zwei zu einem Paar gehörigen Personen, z. B. von Gatten: Die

größre, die kleinre H.; Das ist gut, reichlich die H.; Hier ist die H. [Mitte] des Wegs; Seine reine Seele fühlte, daß sie die H., mehr als die H. seiner selbst war. G. 16, 32; Meine schöne H. sprang vor Freuden auf. 19, 78; Fast jedes Mädchen fand einen Freund, nur sie war ohne H. geblieben. 21, 17; 24; 29, 246; Alle Blicke winken | auf meine stolze H. [berühmte Frau]. Sch. 26b; Um sich von der Tugend ihrer H–n [Gattinnen] gewisser zu machen. W. 13, 102; Ich und meine H. nehmen herzlichen Antheil. Merck Br. 2, 131 u. o. So: Ehe-H. [Gatte], Faden-H., bei den Webern, eine halbe Schleife aus Faden, als Hälfte des Auges (s. d. 13o), auch „Hefel“.

Hälfter, m. (n.), -s; uv. — f.; -n; -chen, lein; ⸗: 1) Zaum ohne Gebiß, zur Befestigung eines Pferds ꝛc. im Stall, dann auch = Kummet (s. d.): Denen ihr den Rathsherrnkragen um die Hälse hängt, wie dem Esel die H. Klinger F. 97; Der H. an dem Barren nicht vergessen. Luther 1, 163a; Nahm ihnen die Schellen-H. ab. Gutzkow R. 1, 109 und übertr.: Welche H. sie den störrischen Völkern überwerfen sollen. 6, 252 ꝛc.; Mit Stricken banden, mit dem Helfter knebelten sie mich wie ein Pferd. Alexis H. 1, 1, 297. Ferner z. B. von Lämmern: Umheftet die Schnauze von vorn mit gestachelter H. V. Georg. 3, 399 ꝛc. — 2) Futteral für die Pistolen ꝛc. zu beiden Seiten des Sattels: Die Hand in das Gewehr-H. gesteckt. Auerbach Ab. 207; Die Pistolen im Holfter. Freitag Soll 3, 80; Ich steckte es in meine Pistolen-H. G. 25, 83; Zu beiden Seiten des Sattels anstatt der Pistolen-H–n ein paar .. Beutel. 20, 245; Einen Karabiner der in einem Holfter gesteckt wird. Hackländer Soldkr. 189; Lasst das Ding da im Holfter stecken. Höfer B. 278; Decke und Halfter, so wie der am Sattel befestigte Karabiner. 279; Ob er keine Pistolenholfter sähe. Seume Sp. 159; Riß eine Pistole aus den Hulftern des Pferdesattels. Zschokke 8, 140 ꝛc. So auch nach der Ähnlichkeit eine Muschel, Pinna.

Anm. In Bed. 1 ahd. halftra, mhd. halfter (fem.), engl. und plattd. halter, mundartl. auch = Hosenträger, wie die Halfter, s. Schm. und vgl. zu 2 das engl. holster, vgl. goth. hulistr, Verhüllung und altnord. hulstr, Futteral, ferner schwzr. Hulf. Stalder (s. Hehlen, Anm.). Dazu niederd. Holster = Tornister, z. B.: Mit Büchse und Holster als Freiwilliger. Eckermann G. 1, 10; Aus dem Dichterwinkel der Holster | mein Jagdgenosse, mein Byron, komm her. Freiligrath Pol. 2, 31, auch — insofern der Tornister auf dem Rücken getragen wird = Rücken: Einem auf den Holster kommend. — Wohl vrwdt. mit „Halten“, sowohl der haltende Zaum, als auch das hohle Behältnis.

Hälftern, tr.: Ein Pferd h., ihm die Halfter anlegen. Zsstzg. z. B.: Ab⸗: von der Halfter losmachen: Das Pferd hat sich abgehalftert. Übertr.: Einen a., ihn aus seiner festen Anstellung, aus seinem Amt stoßen ꝛc. — An⸗: Wenn man nicht im Stalle angehalftert stände. Zelter 5, 277. — Aus⸗: ab⸗, durch⸗h. — Durch⸗, refl.: sich durch die hemmenden und aufhaltenden Schwierigkeiten hindurchwinden. — Ent⸗: ab⸗h. ꝛc.

Hälftig, a.: halb, zur Hälfte: Den Hut h. auf das rechte Ohr gesetzt. Hackländer Nam. 1, 97; Für eine h–e Beleuchtung von oben her berechnet. Kurz Weihn. 38; Nur h. entwickelt, zur andern Halbschied verkümmert. Lind Schl. 25; Mörike R. 100 ꝛc. — Pflanzen mit ungleich-h–en Blättern. Burmeister gB. 2, 261, deren Hälften ungleich sind ꝛc. Vgl. Brem. Wörterb. 2, 571.

Häll, m., -(e)s; -e; ⸗: der Schall, insofern er von der Luft fortgetragen wird, nam. insofern er allmählich anschwillt und dann verklingt (verhallt), s. Gehall: Den H. der Posaunen. Jos. 6, 20; Ein Lied, deß H. erschallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; Der Trompeten H. 33, 4; Den erst der letzten Schritte H. entdeckt. Chamisso 4, 120; So wird Alles ein H., ein Lobgesang. H. R. 7, 238; H–e des Donners. Kl. M. 12, 145; 18, 480; Nach dem letzten H. der Sterbeglocken. Matthisson 16; Zog ihn der H. von Friedrich's siegreicher Trommel. Sch. 115a; Wie den Gesang .. gedankenlose H–e weitertreiben. Uhland 178; Wenn des Grabgeläutes | dumpfe H–e wehn. V. 4, 46; Cerberus, der .. | dreifach bellende H–e zugleich auftönte zum Himmel. Ov. 2, 36.

Anm. Ahd., mhd. hal, von hillen (hal, gehullen), urspr. Tonw., vgl. Gellen, Nachtigall, Schallen, Knallen, Bellen, Ballern ꝛc.; auch: Der Kall(e), der tönende Glockenschwengel. Gotthelf G. 291, s. Stalder; kallen, laut schreien. Uhland V. 480; bellen. Schm.; sprechen. s. Möser Ph. 2, 305, vgl. engl. call, gr. καλῶ, ahd. challôn, mhd. kallen ꝛc. — Dazu „hell“, das von den Eindrücken aufs Gehör auch aufs Gesicht übertr. ist, vgl. gilfen (zu gellen) hell werden (von Farben und Tönen). Benecke ꝛc. Vgl. Einhellig = einstimmig ꝛc. und manches Veraltete und Mundartl. bei Frisch, Schm. ꝛc., nam. Be-, Ge-hellen (geheelen) zustimmen, in Etwas willigen ꝛc., z. B. Zwingli 2, 7; 25 und noch: Hat man stillschweigend darin geheelet ... Wo in die kleinste Veräußerung alle Interessenten geheelen mußten ... Dasjenigen worin Alle geheelten. Möser Ph. 2, 194, wie bloßes „helen“ bei Mathesius, s. Frisch, vgl. Miß-, Erhallen. — Vgl. auch Hohl und s. Hall-Trompete, Jahr ꝛc.

Zsstzg. theils mit Hw. als Bstw., theils mit Vorf. ꝛc., z. B.: Dönner⸗: Wog' an Wog' in D. | aufbrandend. V. 3, 218; 223 ꝛc. — Drommeten⸗: Bei D. beginnt der Erntetag [der Schlacht]. Falk Mensch 109. — Feier⸗: der eine Feier verkündigt, auch ein feiernder, verherrlichender Hall: Es brausen, Königin der Tiber | nur deines Namens F. | der Alpen Stürme mir herüber. Matthisson 234. — Freuden⸗: froher, Freude verkündender Hall, Lust-H. — Gegen⸗: Resonanz (s. d.), Wider-H.: Das Wort der sieben Donner ist G. des Fluchs. H. R. 7, 273. — Glocken⸗: Ist euer kirchlich Treiben nur leerer G.? Neithard 94; Abend-G–e zittern. Salis 37. — Lust⸗: Freuden-H.: H. Cid 31. — Miß⸗: Mißton, nicht zusammenstimmende Klänge: Nie hört' ich so | tonreichen M. V. Sh. 3, 656. — Näch⸗: ein dem eigentlichen Hall nachtönender Hall: Ein N. schien des Donners mächt'ger Klang .. | die Stimme, die sich seiner Brust entrang. Chamisso 4, 99; Des Eises Donner, unserer eigenen Bewegungen sonderbarer N. G. 22, 91; Kein donnerartiger N. wurde in Villejuif bemerkt. Humboldt Kl. Schr. 1, 391; Es sind N–e der alten unmenschlichen Natur. Novalis 1, 166; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem Anklang der Empfindung, | wie der N. aus dem Buchhain. V. 3, 45 ꝛc. — Posaunen⸗: Des Heldenruhms P. Matthisson A. 8, 72. — Präll⸗: Rück-H., der zurückprallende H.: Mit | P. | sprüht | Süd | Trall- | Lall- | Lied. V. 4, 170. — Rück⸗: s. Prall-H.: Voll von wildem Hall und R. | wie des Donners in den Bergen. Freiligrath H. 3. — Seufzer⸗: Umbraust von S. Hölty 33. — Silber⸗: Silberklang (s. d.): Was sie spricht ist S. | aus der Harmonie der Sphären. G. 35, 403. — Wechsel⸗: Wider-H.: Getäuscht von des W–es Gegaukel. V. Ov. 1, 172. — Wi(e)der⸗: Rück-H., Echo (s. d.): Ihre W–e vermengen sich. Freiligrath Pol. 2, 74; Ich fürchtete, | wie Echo an den Felsen zu verschwinden. | ein W., ein Nichts mich zu verlieren. G. 13, 125; Wohin kaum unterbrochen | der letzte W. der Freude sich | verlieren konnte. 126; Daß Gauthier, der unter seinen Landsleuten keine Wirkung hervorbringen konnte, aus der Ferne sich eines so reinen W–es zu erfreuen hatte. 39, 350; Es bilden sich partielle Reflexe und W–e (Echos). Humboldt Kl. Schr. 1, 376; Um Nichtigkeiten, um einen Schall, um des Schalles W. Immermann M. 4, 92; Tragt .. | unsrer Donner W–e fort nach seinem Vaterland. WMüller 2, 293; Es fühlte selbst das Seelenlose | von meines Lebens W. Sch. 48b ꝛc. S. Sanders Orth. 46. — Zauber⸗: Matthisson A. 8, 133. — Zorn⸗: Donners Z. Echtermeyer 2, 402. — Zusammen⸗: Der Z. der Instrumente ꝛc.

Gehäll, n., -es; -e: das Hallen, der Hall, z. B.: Tönt ihr Trommeln und ihr Pauken! | euer Sammt-G. [Zusammenhall] erschrecke | nur die Schwachen! H. Cid 46.

Hallali: s. Halali.

Hälle, f.; -n; -n⸗; ein von oben bedeckter, an den Seiten — oder doch an einer — offner Raum oder Gang an oder in einem Gebäude (vgl. Portikus, Gallerie und Schuppen, das kein eig. Bauwerk, sondern nur ein leichtaufgeschlagnes Brettergerüst bez.). Der Name blieb in vielen Fällen nam. für öffentliche Gebäude und Säle, die früher die Einrichtung von Hallen hatten und gilt nam. auch dichter. für Saal, Gemach überhaupt. — Bes. außer Säulengängen vor Tempeln ꝛc. (1. Kön. 6, 3; 7, 6 ff.), und überhaupt bedeckten Gängen (Joh. 5, 2): in den Kirchen der Raum zunächst beim Haupteingang vor dem Schiff; öffentliche Gebäude zur Ausstellung z. B. von Bildern ꝛc. (vgl. Gallerie), nam. aber auch von Waaren zum Verkauf, wie frz. halle, danach z. B.: Die Damen der H., Hökerinnen; Das Lob der Buden und der H–n. W. 12, 160; ein Zollhaus, Mauth-H.; endlich: Gemach, Saal, Haus ꝛc.: Aus den klangreich festerhellten H–n. Chamisso 4, 21; Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken | nach seines Vaters H–n [„Wohnung“ 34, 155]. G. 13, 3; Kehrte der entfesselte Geist zurück in die H–n der Sonne. Hölderlin H. 1, 93; Die Silphen entwallen | des Morgenroths H–n. Matthisson 143; Mit Göttern erfüllt sich | die irdische H. Sch. 50b; Freude war in Troja's H–n. 61a; Herab vom Roß, hin geht's zur Diele, | sie treten zu den H–en ein. Schwab 342; Vernahmst du aus hohen H–n | Saiten und Festgesang? Uhland; Trittst in die goldne H. da, | wie in den grünen Wald. 387; Stand | ein köstlich Mahl bereitet in der H. W. 11, 118 ꝛc.

Anm. Ahd. halla, Tempel (hallendes Gebäude?), vgl. Walhalla. — Wohl versch. das nam. in vielen Eigenn. erhaltne H. zur Bez. eines Salzwerks, obgleich es Manche hierher ziehn, vgl. Kothe, ferner Hütte für Bergwerk ꝛc., z. B.: Die so das Salz sieden und die Pfannenmeister in den H–n. Ayrer Sp. 91b. S. Hallor (wend.) und vgl. gr. ἅλς, Salz. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Vorlaub[e], Fürschopf, Ingang“. S. auch Halde.

Zsstzg. z. B.: Bäum⸗: Gang unter Bäumen, die, mit den Wipfeln zusammenstoßend, ihn bedecken: Als wir durch die hohen B–n schritten. Stahr Weim. 178. — Bilder⸗: Bilder-Gallerie ꝛc. — Bögen⸗: Böttger B. 4, 121. — Buchen⸗: s. Baum-H.: Durch Feld und B–n. Eichendorf. — Ehren⸗: Mit einer Bildsäule in den großen Wal- und E–n der Nationen bedacht. Gutzkow Bl. 1, 276. — Kauf⸗. — Königs⸗. — Kunst⸗: Halle, Gebäude, worin Kunstwerke aufgestellt sind. — Marmor⸗: Sie tritt aus M–n, | aus dem goldnen Saal der Pracht. Sch. 504b. — Mauth⸗: Zollhaus. — Säulen⸗: In diesen endlos langen S–n. WHumboldt Son. 79. — Sternen⸗: Sterngewölbe. G. 4, 23. — Tempel⸗: Gutzkow R. 6, 309. — Todten⸗: gewölbter Raum für Särge. Müllner 3, 23. — Ton⸗: Halle, Saal für musikalische Aufführungen, Koncertsaal. — Tuch⸗: Kauf-H. der Tuchhändler, Gewandhaus. Veralt., mundartl. auch ein (in der T. befindliches) Handelsgericht. — Vor⸗: Zwar stand die Säulen-V. [der Dechanei] mit ihrem Giebel noch. G. 25, 258 ꝛc., auch übertr. auf Das, was dem eig. Gebäude, System in Bezug auf eine Kunst, ein Wissen vorangeht: Mich von unsern Wirthsleuten in die V. des Webens einführen zu lassen. G. 19, 46 ꝛc. — Waaren⸗. — Waffen⸗. — Wal⸗: s. Ehren-H., gw. in der Form Walhall(a), in der altd. Mythol. das Elysium, der Aufenthalt der auf der Walstatt (s. d.) gebliebnen, von den Walküren zu Odin geführten Helden, altn. vallhöll, s. Mohnike Fr. 109 ff.; 117; Schm. 4, 52 ꝛc. u. ä. m.

Hallebart(e), f; -n: s. Hellebarde.

* **Halleluja(h)** (hebr., auch ⏑⏑–⏑): s. Allelujah: Preis sei dir Gott, H. (⏑⏑–⏑). V. 3, 167; Und stimmt ins H. (⏑⏑–⏑) ein. 179 ꝛc.

Hallen, intr. (haben) und tr.: als Hall tönen, schallen oder so tönen lassen: Im Wald, wo's hallt und widerschallt; Hall' am Felsen, Widerklang. V. 1b; Kriegesstimmen h. Chamisso 4, 48; Inhaltschwere Worte läßt der Greise | in dieser Wildnis h. 54; Sein Gesang hallt in alle geselligen Fragen. 6, 286; Jedes Brust | hallt das Echo eigner Lust. Gutzkow R. 8, 167; Engelharfen h. | Frieden Gottes in ihr krankes Herz. Matthisson 3; Zur h–den Brücke. Schwab 382; Man hörte Waffen h. den Helden an der Hand. Simrock N. 1915; Die wohl zu schreien, aber nicht zu h. und noch weniger zu verhallen verstünden. Tieck N. 6, 38; Äschylos, deß Lied vom Siege hallet. Uhland 184; Ras' .. in dem h–den | Schornstein, .. Boreas. V. 3, 4; Der Nacht Sängerin hallet im Busch. 30; Der Himmel hallte jubelvoll. 4, 99; Zeus .., der Gott weit-h–der Donner. Od. 24, 544; Fragen, denen keine Antwort hallt. Zschokke 1, 38 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Gellen, Klingen, Tönen ꝛc., z. B.: Auf⸗: Sendet herauf Schrecknis, furchtbar a–d. Apel Altol. 51; Dumpf aufhallte der Grund. V. Il. 2, 781. — Aus⸗: 1) zu Ende hallen, vgl. Ver-h.: Das A–de breitet sich aus, entfaltet sich schwellend, bis es so zu Ende

gelangt, das Verhallende nimmt an Stärke ab, bis es allmählich verschwindet und unhörbar wird; Etwas hat mächtig, brausend ꝛc. ausgehallt, ist (hat) leise verhallt ꝛc.; Ihre Worte | hallen aus im Ohr des Hörers, | kommen nicht auf die Geschlechter, | die ꝛc. Freiligrath H. 190; Je reiner und voller sie die Worte a. lässt. H. 13, 106; Da hallt von den Gewittern | der Donner mächtig aus. Schwab 276; Die Glocken hallen aus, die Lieder enden. Uhland 181; Daß Gottes Gnad' und Allgewalt | in vollem Jubel lang aushallt. V. 4, 155. — 2) einen Hall aussenden: Dreimal ruft' er Hylas mit tief a–der Kehle. V. Th. 13. 58 ꝛc. — Durch⸗: mit einem Hall durchdringend erfüllen oder erfüllt werden: Welche Töne des Unmuths .., von welchen auch der Dichter in der Nachahmung das Theater d. ließ. L. 6, 377; Festliche Luft durchhallte die Königsburg mit Getümmel. V. Ov. 2, 253. Dazu: Die Ohrdurchhallerin .., die Drommete. Ar. 3, 30. — Ein⸗: in Etwas hallend einfallen: Dem Laute des sanft e–den Waldhorns. V. 1, 164. — Ent⸗: intr. (sein): hallend entströmen: Du Natur, der .. stets Harmonien | der Luft wie Sphärenklang e. Matthisson A. 14, 159; Kaum ist der freche Ruf enthallt. Reithard 366. — Entgêgen⸗: intr. (sein) u. tr.: Seine eignen Worte hallten ihm vervielfältigt von den öden Felsenwänden entgegen. W. 19, 211. — Er⸗: intr. (sein): zu hallen beginnen, ertönen: Daß gleich von dem Getön das ganze Haus erhallet. Schaidenreißer 37a; Erhellen. IVb; Mancher Schild erhallte .. von Stößen. Simrock N. 740; 203; Sangen, daß es vom Ufer erhallt. V. Br. 1, 193 ꝛc. — Fórt⸗: fortdauernd hallen: Auf einer Harfe, wo er [der Ton] nach dem Griffe noch forthallt. Engel 8, 340. — Hêr⸗ ꝛc.: tr. und intr. (haben und sein): Als jetzt die Abendglocken aus all den Thälern heraufhallten. Scherr Pr. 231; Von Traunkirchen hallten die Glocken das Ave Maria herüber. Meißner Stein 11; Donnernd hallt der Zug herunter. FMüller; Wem ein Laut ward, | Großes hervorzuhallen. V. H. 2, 46 ꝛc. — Miſs⸗: mißtönen, gw., wie Dies, nur in den untrennbaren Formen. Veralt.: Von welchem Niemand mag diskordieren, mißhällen noch abweichen. Fischart B. 48a; Schisma, Zertrennung oder Mißhellung. Luther 1, 214a, s. Mißhellig. — Nāch⸗: Schweigt es, hallt in mir die Weise | nach. Chamisso 3, 401; N. muß ich deiner Worte Schall. 4, 197; Kein Wort hallt den Wohllaut des silbernen Stimmleins nach. Dingelstedt Hept. 2, 101; Wenn der Boden | unter ihm dröhnt und der Berg es nachhallt. Hölderlin (Wackernagel 2, 1267); Von den Hügeln hallt die Stimme .. | dem längst verschwundnen Geiste nach. W. 11, 10 ꝛc. — Nīeder⸗: Wenn ins Thal die Glocken n. ꝛc. — Rück⸗: s. Zurück⸗h. — Über⸗: tr.: durch stärkern Hall Etwas übertönen, so daß dies dagegen zurücktritt, keine Macht hat: Diese Literatur, deren Ruf [Subjekt] selbst die Gelehrsamkeit eines Leibnitz und das Geschrei der Theologen ü. konnte. Gervinus Lit. 3, 188. — Um⸗: tr.: hallend umgeben, umtönen: Sein Körper bebt, vom Stahlgeschmeid' umhallt. Alringer D. 154; Sanft umhallt vom Abendliede | der Nachtigall. B. 26b; Dessen Ohren Mordgebrüll umhallte. Sch. 8b; V. Ov. 1, 28; HvKleist Hinterl. 262 ꝛc. — Umhêr⸗: Wie der Löwin Gebrüll .. laut umherhallt. V. Th. 26, 21. — Ver⸗: intr. (sein): s. Aus⸗h. 1: Solch ein Hymnus verhallt ohne prosodisches Maß. G. 1, 233; Ihre Antworten nehmen eigentlich wie ein Echo unsre Silben nur oberflächlich auf, um sie v. zu lassen. 19, 14; Der Schall verhallte. 20, 258; Nimmer wird sein Ruhm v. Heine Rom. 67; Alles verhallet in ein ewiges Amen. H. R. 7, 238; Sie tönten, sie v. in der Zeit. Sch. 101b; Gleich ferne v–dem Harfenlispel. V. 3, 17 ꝛc. — I. Wī(ē)der⸗: intr. und tr.: zurück⸗ und so aufs Neue tönen, hallend zurückgeben u. von dem so Zurückgetönten erklingen (s. II.): Musengesänge .., sanft entströmend dem stimmigen Saal und wiedergehallt laut. Baggesen 1, 37; Wiedergehallt vielfältigen Schalls von bebenden Berghöhn. 161; 2, 314; Welche nicht gewohnte Klänge | hallen von den Klüften wieder? Chamisso 3, 348; Und rief, daß rings die Klüfte wiederhallten (s. II.). 4, 84; Stimmt an das Lied der Lieder .. das Waldthal hallt es wieder. Claudius 1, 3; Wo die Portale der Häuser meine Fußtritte wiederhallten. Freiligrath SW. 2, 79; Der große Saal hallte von einer Versammlung wieder. Gutzkow R. 2, 329; Warum schweigen eure Wiederhalle? | schweigen oder hallen Klagen wieder? Kosegarten Rh. 3, 88; Vordem hatten die Mauern die Hornfanfaren .. wiedergehallt. Scherr Sch. 3, 21; Dann hallt im Felsthal wieder | das Lied. Uhland 451; Indessen hallt .. mein kleines Haus von lautem Jammer wieder. W. 12, 202 ꝛc. Selten refl.: Das Hahnengeschrei, wie es sich wiederhallt von Hof zu Hof. Burmeister gB. 1, 276. — II. Wi(e)der⸗: = I. meist intr.: Tyrannenhaß war meines Herzens Schlag | und wiederhallte mir aus allen Massen. Chamisso 4, 41; Die Wölbung hat vom Schalle wiederhallt. 148; Der nächtig stille Marktplatz widerhallte von ihrem Haranguieren. Devrient 3, 8; Das ganze Stück würde von Waffen wiederhallt haben. Gervinus Lit. 5, 569; Die Höfe, die sie im Fluge durchschritten, wiederhallten. Gutzkow R. 6, 352; Seltsam wiederhallt im Kreuzgang | ein Gewisper. Heine Rom. 59; So lieblich in den weiten | Himmelsräumen widerhallt es. 245; Doch von Geschrei widerhallt schon rings das entsetzte Venedig. Platen 2, 225; 4, 49; Durch die Wälder ruf' ich, durch die Wogen, | ach, sie widerhallen leer. Sch. 22a; So schallt | und wiederhallt | aus tausend Felsenhöhlen | ein fürchterlich Gebrüll. W. 11, 67; Noch immer widerhallt der schreckenvolle Ton .. an seinem Ohr. 20, 145; Der Palast wiederhallte von seinem Rufen. Zschokke 8, 368 ꝛc. — Selten tr.: Flugs wiederhallten hundert Zungen: | „Flieht!" Ramler F. 2, 453. — In einzelnen Fällen ist die Betonung zweifelhaft, z. B.: Lass(t) den Gesang vor [„zu" 16, 150] unserm Ohr | im Saale wiederhallen. G. 1, 138; Da jedes Wort im Herzen wiederhallt. 2, 152; Im Busen eines Freundes wiederhallend, | verliert sich nach und nach des Schmerzens Ton. 8, 90; Nur hört man stets mit Wohlgefallen | aus Andrer Mund das Urtheil widerhallen. W. 3, 29; So glaubte er doch den Klang seiner Stimme im Innersten seines Herzens widerhallen zu hören. 27; 229 ꝛc. — In Bezug auf die schwankende Schreibw. (s. die Bsp.) dürfte sich die Scheidung Wiederhallen für I. und Widerhallen für II. empfehlen. S. auch: Die Wiederhallerin [Echo]. V. Ov. 1, 181; Kindische Nachahmer und mechanische Widerhaller seiner Werke. W. 16, 81. — Zurück⸗: intr. und tr. = wieder⸗h.: Von den Felsen hallt ihr eigner Ton zurücke. W. 20, 257; Die Felsen hallten den Ton zurück ꝛc.

Häller: s. Heller. — **Hallī**: s. Halloh. — **Hällig**: s. Hellig.

Hállig(e), f.; –en: kleine Insel an der Nordseeküste, worüber das Meer bei jeder Fluth hinweggeht, weßhalb die Häuser auf Werften (s. d.) oder Erderhöhungen stehn. Mügge Silt 1, 52 ff.

Anm. So auch Haligland oder Helgoland, vgl. Halde und Halm 2 und „Thal⸗hellig", geneigt Herr's Seneka s. L. 11, 624.

Hallō(h), interj. und n., –s; –s: lauter Ruf, Lärm, Anruf eines Boots ꝛc., Jagdruf beim Hetzen, wildes Treiben ꝛc.: Da war großes H. im Hause. Auerbach Gv. 211; H., Gesellen, drauf und dran! B. 71a; Es war, mein Seel, wohl mehr H. | mit Bathseba zu liebeln. 49a; H. das Boot! Gerstäcker Flatb. 19 ꝛc.; Sachen, um die sie ein großes H. erheben. Immermann M. 4, 239; Wieder h. aufs Pferd! Lewald Ferd. 1, 111; Das hetzende H. der Jäger. Tieck 16, 220 ꝛc. Auch Zsstzg.: Erst wolltet ihr anfangen recht ein Mord⸗H. Droysen A. 2, 205; V. Ar. 1, 28 ꝛc.

Anm. Oft: Hallī, h., — vgl. Allo und Halali; eine Verlängrung des Tonw. Hall. — Nbnf.: Hehloh! Stilling 1, 65. — Fortbildung: Hallohā. B. 60b ꝛc.; Schrieen und hallo'ten auf dem Verdeck herum. Gerstäcker Miss. 3, 205; „Ho, H.!" | Laß dein Hallo'n Kerl. V. Sh. 2, 115.

Hallōr, m., –en; –en: Arbeiter in den Salzwerken oder Hallen (s. d. Anm.).

Hallúnke: s. Halunke.

Hálm, m., –(e)s; –e, –en; Hälmchen, lein; ⸗: 1) der Stengel der Grasarten, nam. des Getreides: Sieben Ähren wuchsen auf einem H–e. 1. Mos. 41, 5; Zertret' er goldner Saaten H–e. G. 10, 230; Wo nicht ein armes Hälmchen grünt. 18, 64; Die Frucht auf dem H. verkaufen, vor der Ernte; seltner: Seine Ernte wurde noch im H. vom Hagel zerschlagen. W. 32, 174 ꝛc. — Sprchw.: Das Hälmchen ziehn, loosen, zunächst mit Grashalmen, wobei wer „den Kürzern [Halm] zieht", das Schlechtre bekommt, z. B. auch: Sie zogen mit einander das Hälmlein mit Stecknadeln. Hebel 3, 447 ꝛc. — Nirgends in ein Federbett kommen, sondern mit Junker H. mich behelfen müssen [mit Streu]. Weidner 45. — Einem das Hälmlein durch seinen Mund ziehn. Matthesius Luth. 149a; L. 11, 624, durch Schmeichelei berücken, vgl. Feder 1. — 2) Halem, H. oder Helm ist der Name für das einzige Gewächs der Meeressandhöhen [Arundo arènaria, Sand⸗H.] und der Helgolander benennt mit diesem Namen (der Halem) auch die Düne selbst. Es ist leicht möglich, daß mit der Wurzel dieses Wortes, mit dem angelsächs. hal = hoch, auch der alte Name Helgolands, Haligland .. zusammenhängt. Stahr (Hausblätter [57] 1, 219).

Anm. Ahd. halm, wie gr. κάλαμος, lat. calamus (s. Kalmus), calmus, — vgl. Hehlen, Anm. — Mz. gw. H–e, doch auch H–en, z. B. Arndt 164; Brockes 9, 366; Hebel 3, 157; Ramler 46; Rückert 1, 241; Mak. 1, 12; Stolberg Il. 19, 222, wie denn Musäus Ph. 1, 9 schon in Ez. schreibt: Ein H–en. — Mundartl. Formen der Mz.: Hälme(r) ꝛc. — 2 gehört wohl zu 1, dagegen schwzr. „Hälmli" st. Hermelin, wie Kilch st. Kirch ꝛc. Tschudi Th. 150, s. auch Helm.

Zsstzg. z. B.: Écken⸗: eine Art Binse, Eriocaulon. — Grās⸗. — Häūpt⸗. — Kánten⸗: Ecken⸗H. Kinkel E. 23. — Nêben⸗: im Ggstz. vom Haupt⸗H., s. Maipflanze, Unterrocken. — Sánd⸗ [2]. — Schácht(el)⸗, Scháft⸗: Equisetum: Zwischen binsigen Bulten und Schafthalm. V. 1, 9 u. Anm. — Strōh⸗: Wenn man versinken will, hascht man begierig auch nach dem St. Forster A. 1, 98; Das Dämmen mit Strohhälmchen. Br. 1, 90 [das Anwenden winziger und darum nutzloser Mittel zur Beseitigung eines Übels]; Wie ihm kein St. mehr im Lande gehörte [auch nicht das Geringste]. Gutzkow R. 1, 250; Einen St. selber groß verfechten, | wenn Ehre auf dem Spiel. Schlegel Haml. 4, 4; Ein St. ärgert sie. 4, 5; Mit St–en fechten. W. 3, 251; Einander so ähnlich wie ein St. dem andern. — Wínd⸗: mit leerer Ähre. Ramler F. 1. 24 ꝛc.

Hálmen: 1) intr. (haben): mundartl.: Halme beim Mähen stehen lassen. — 2) tr. nur in Zsstzg. (vgl. Halmig) wie: Be⸗: mit Halmen bekleiden: Wird der Grund sich bald b. Salis 104; Auf zartbehalmtem Plan. 124. — Ent⸗: der Halme entkleiden: Von enthalmten Triften. Grün Sch. 166.

Hálmig, a.: mit Halmen versehen: Farrenkräuter und h–es Gras. Mügge Ab. 37; Jene kurz⸗h–en Alpentriften. Tschudi Th. 249 ꝛc., so auch: Kurz⸗gehalmt.

Háls, m., –es; Hälse; Hälschen, lein; ⸗: 1) der den Kopf mit dem Rumpf verbindende Körpertheil bei Menschen und Thieren (s. Gurgel, Kehle, Nacken): Einen langen, dünnen, kurzen, dicken H. haben; Auf steifem H. ein Strotzerhaupt. B. 84b ꝛc.; Einer Taube den H. umdrehn, abstechen; Einem, sich den H. abschneiden; Herunterstürzen und sich den H. brechen; Einem H. und Bein brechen; Einen langen H. machen, den H. recken, aus Neugier, um Etwas zu sehn. — Einem um den H. fallen, ihn umarmen, umhalsen ꝛc.; Sich Einem an den Hals [vgl. Kopf 2e und 2] werfen, sich in aufdringlicher Liebe ihm anhängen, z. B. Prutz Mus. 1, 180; Einem Alles an den H. hängen, es ihm zuwenden, hergenommen vom Halsschmuck. — H. über Kopf, sich überstürzend, in größter Eile, z. B. Immermann M. 1, 339; Langbein 2, 180 ꝛc., auch: Über H. über Kopf. L. 12, 44; Gal. 4, 5 u. nam.: Über H. und Kopf. L. 12, 485; G. 18, 68; Sch. 132a ꝛc. — Sie sind Beide bis an H. mit Stroh und Kleidern zugedeckt. G. 31, 20; Daß der Mann für ihre junge Dame | bis an den H. in Liebe steckt. W. 11, 172, sehr tief, vgl.: bis über die Ohren ꝛc.; dagegen scherzh., sprchw.: Bis an den H. [also nicht bis zum Kopf] gelehrt. Weichmann 3, 145. — 2) In vielen Redensarten ꝛc. H. als der Theil, der Etwas zu tragen hat, nam. eine drückende Last, z. B. des Joches und danach übertr. (vgl. Nacken, Leib ꝛc.) so: Deine Hand wird deinem Feinde auf dem H–e sein. 1. Mos. 49, 8; Nach Dem, was mir Alles auf dem H–e liegt. L. 12, 319; Meine Sünde, die mir auf dem H. liegt und drücket. Luther 6, 126; 5, 7a; Ihr habt sie sonst immer auf'm H. [werdet die Lästige nicht los]. Mörike N. 176; Jetzt liegt ihm die aufdringliche Kröte tagtäglich auf dem H. 373; Und Sie, Tuckmäuser, sitzen | mir auch noch auf dem H.? Müllner 7, 259 ꝛc. — Meine schweren Sünden sind mit Haufen mir auf den H. gekommen. Klagel. 1, 14; Welche alle Tyrannei, unter der sie litten, dem Napoleon auf

den H. geworfen [zur Last gelegt]. Börne 2, 370; Eine größre Seelenpein | sich selber auf den H. noch ziehn. Brockes 9, 615; Willst du dir | und deinen Freunden diesen schweren Bündel | auf H. und Schultern laden? G. 8, 23; Entscheidung, die ihm die Interessenten nicht vom H–e schaffen, sondern sie ihm erst recht auf den H. bringen würde. Immermann M. 3, 322; Gedrückt von einer schweren Schuldenlast, die er sich durch leichtsinnige Lebensart auf den H. gezogen. Klinger F. 7; Ich habe einen Wechsel .. ausgestellt, der mir sodann auf den H. käme [auf den Leib rückte]. L. 12, 524; Wenn der König selbst, was nur am Hofe Athem hat, | uns auf den H. schickt. W. 12, 41; Mit der Rubrik Makulatur kriegte ich vollends den Teufel und seine Mutter auf den H. W. Merck 2, 65 ꝛc., dagegen nur scherzh. von einem Gut als einer Last, die man los zu werden sucht: Die 5 oder 600 Dollars so geschwind wie möglich wieder los zu werden, die Jedem von ihnen .. auf den H. gewachsen [jedem auf sein Theil zugefallen, vgl. 6 und Kopf] sind. Sealsfield TrR. 1, 25. — Ferner: Sich Etwas an den H. reden, sich durch sein Reden etwas Unangenehmes zuziehn; Einem Etwas an den H. schwatzen; Sich die Schwindsucht an den H. ärgern; Einem einen Proceß an den H. werfen; Ich denunciere Sie, ich klatsche Ihnen einen Proceß an den H. Gutzkow R. 1, 183; Ich dociere mir die gallopierende Lungensucht an den H. Iffland 5, 2, 35; Dem man das Ärgste an den H. wünschen wollte. W. 13, 133; Schickt er uns alle mögliche Flüsse und Fieber an [gewöhnlicher: auf] den H. 157. So auch: Das Fieber, ein böses Weib am [gewöhnlicher: auf dem] H. haben. Adelung, vgl. Zsstzg. wie: Anärgern, anschwatzen ꝛc. — Ferner: Etwas (Jemand) kommt Einem über den H., überfällt, überrumpelt ihn, trifft ihn, so daß er sich Dessen nicht erwehren, es nicht bewältigen kann ꝛc.: Wer Einem Schaden thun will, Dem kommt's selbst über seinen H. [vgl. 6], daß er nicht weiß, woher. Sir. 27, 30; Es kömmt diesen Schwachköpfen gar zu Viel auf einmal über den H. Börne Par. Br. 1, 150; Der Chirurgus befreit dich von einem reellen Übel, das du dir selbst zugezogen hast oder das dir zufällig und unverschuldet über den H. kommt. G. 10, 164; Daß mir der Mann doch immer so ungelegen kommen muß! [Damals] .. kam er mir ebenso unerwartet über den H. L. 12, 468; 369; Wir wollen Ihnen also Diesen über den H. schicken (13, 88). Mendelssohn; Nur wegen des schnellen Drucks sollten ihm meine Münchener Freunde sämmtlich über den H. kommen. Platen 7, 153 ꝛc. Seltner: Ja, da sind sie [meine Töchter] nun alle über'm H. Sealsfield Leg. 3, 127 = ich habe sie auf dem H.; Ich hätte mir nothwendig einen unversöhnlichen Haß über den H. gezogen. Weichmann 1, L; Er sollte den Galliern kein teutsch Volk mehr über den H. führen. Zinkgräf 1, 286 ꝛc. So auch: Liefen wir ihm so oft zu H–e [rückten ihm zu Leibe], daß ꝛc. Forster B. 1, 157. — Ferner: Sich Etwas vom H. [vgl. Leib] schaffen, schütteln, wälzen; Geh, — bleib mir damit vom H.; Ich bitte dich um Gottes willen, laß mir sie vom H–e. G. 14, 9; Wenn ich den Wechsel vom H–e hätte [los wäre]. L. 12, 444; Ihr die ganze unbequeme Geschichte vom H–e zu nehmen. Prutz Mus. 1, 32; In den hier Alles hineingeredet und der sich Alle vom H–e geschwiegen [durch Schweigen vom H. geschafft]. Wolfsohn 2, 6. — 3) H. als Das, woran das Leben hängt, nam. in Bezug auf die Hinrichtung durchs Schwert oder den Strang, z. B.: Etwas mit dem H. bezahlen müssen; Das geht ihm an den H. (vgl. Kragen); Haben für mein Leben ihre Hälse dargegeben. Röm. 16, 4; So möchte es uns unsern H. kosten. 1. Chr. 13, 19; Man könnte mir die Recension hier sogar verdenken, so ist doch Das nicht gleich H. ab. Forster B. 2, 133; Hier | gilt es den H. G. 5, 171; Sich um den H. reden. L. Gal. 4, 5; Vieles so warm, so theilnehmend gesagt, .. als ich mich schämen würde in einer Sache meines eigenen H–es zu sprechen. L. 10, 120; Den H. dran wagen. Luther 1, 401a; Ist ja euer H. verfallen | an den Blutbann dieses Landes. Müllner 2, 159; Fechten wir nicht für H. und Freiheit? Sch. 121b; Mein ganzer Einfluß ist in Gefahr und .. mein H. 195b; Dem Überbringer müßte der H. ebenso jucken als der Schreiberin [er müßte eben solchen Kitzel verspüren, sein Leben aufs Spiel zu setzen]. 206a; Sein H. ist ihm verwirkt. 361b; Welcher Kummer meinen Vater um den H. [ums Leben] gebracht. Schweinichen 1, 281; Darinne liegt ein junger Knab | auf seinen H. gefangen [auf den Tod angeklagt]. Uhland V. 300; Daß ich für meinen H. | gezittert hab. W. 11, 70; Ich hätte mich bedacht, den H. für sie zu wagen. 216 ꝛc. Veralt.: Einen um den H. bringen. Fischart B. 5a; Luther 5, 383a ꝛc., vgl. umbringen ꝛc. — 4) (s. 3): (Sich) den H. brechen; Einem, einander den H. brechen, ihm das Garaus machen, z. B. im Duell. Sch. 201a; 657a; H. brechend, wobei das Leben auf dem Spiel steht; Das bricht ihm den H. G. 9, 291; Sch. 720a = das stürzt, ruiniert ihn, so auch: Das | bricht eurem Aufstande und euch den H. Laube DW. 8, 48. Ferner übertr.: Einer Flasche den H. brechen, ihr das Garaus machen, sie ausstechen ꝛc. Seem.: Die Gezeit bricht den H., wenn entweder die Fluth oder die Ebbe zu Ende ist. — 5) H. von den entsprechenden innern Theilen, vgl. Gurgel, Kehle ꝛc., z. B.: Einen schlimmen H., ein Geschwür, Schmerzen, es im H. haben; Der H. thut mir weh, ist wund, rauh, heisch (Ps. 69, 4); War ein Knöchelchen in den unrechten H. gekommen. Gutzkow Bl. 1, 424. So: Aus vollem H–e schreien, rufen, lachen; Riefen sich .. mit lauten Hälsen Glück zu. Arndt Ber. 188; Lachten, was sie aus dem H–e vermochten. Pestalozzi 1, 302 ꝛc. — Ferner: Haben den ersten Akt im H–e und würgen .. daran. Tieck N. 1, 136; Am Ende des zweiten Akts ausgepocht, die Schauspieler behielten also die zwei letzten Akte im H–e. Zelter 1, 224 ꝛc. Hierzu auch viell.: Durch (Fischart B. 55b), gewöhnlicher: In seinen H. lügen, hinein lügen (s. d.), vgl.: Darum soll er „revoco“ singen und Dies Alles widersprechen und in seinen H. hinein wieder schlingen. Mathesius Luth. 14a; Durch deinen falschen H. | bis tief hinunter in dein Herz: du lügst. Schlegel Rich. II 1, 1 ꝛc. — Scherzhaft: Etwas wächst Einem aus dem H., von Etwas, das man bis zum Überdruß genossen, gehört ꝛc. hat, vergl. 4. Mos. 11, 20. — Selten von dem innern Munde, Gaumen ꝛc.: Honigseim ist süß in deinem H–e. Spr. 24, 13; Haben falsche Zungen in ihrem H–e. Micha 6, 12 ꝛc., vergl.: Ich will dich nicht verrathen, aber du hast deinen Verräther selbst am H. [s. 6]. Zinkgräf 1, 224. — In einzelnen Fällen kann man es auf das Äußere oder Innre beziehn, z. B.: Der H. ist mir wie zugeschnürt, von dem Zustand beklemmender Angst ꝛc. — 6) H., zuw. zur Bez. einer Person oder auch eines Thiers (nam. in Zsstzg., vgl. die von Bart, Bauch ꝛc.) nach der Beschaffenheit des Halses: Wenn ich einen schönen langen H. sehe, so muß ich gleich .. denken: Der ist gut köpfen. G. 9, 170, ferner (vgl. 3 und 5): Also zeugen sie selbst öffentlich über ihren eignen H. [gegen sich]. Luther 6, 320b ꝛc., in Zsstzg. (s. d.) auch als verächtl. Bez. einer Person, vgl. Gurgel 3, ferner Neidkragen. — 7) zuw. etwas den Hals Umgebendes, z. B. statt Kragen; ferner: Hälschen, ein kleines Halstuch. Adelung; Ein H. Perlen, so viel als zu einer Halsschnur gehören; weidm.: das Halsband der Jagdhunde, auch die Halsung, die Halse genannt, welche Bez. auch für das Kummet des Zugviehs und für einen Strick zum Aufhängen dient (vgl. 8). — 8) (s. 7) Schiff.: H., in Mz. H–en, Taue womit die untern Ecken der Segel gespannt und nach vorn gezogen werden, im Ggstz. der Schoten, womit sie nach hinten gezogen werden. Ihre Benennung erhalten sie nach dem Segel, wovon man daher die Zsstzg. zu vgl. hat, z. B.: Großer H., der des großen Segels; Fock-H., der des Focksegels ꝛc. Ferner: Unter-H., das Tau zur Befestigung der untern, — Ober-H., — der obern Vorderecke eines trapezoïdischen Stagsegels; Den H. zusetzen, fest anholen; Den H. aufstechen, aufgeben, loslassen; Mit Backbords-, mit Steuerbords-H–en zu fahren, je nach der Richtung des Windes. Vgl. Halsgatt, Halsen ꝛc. — 9) nach der Ähnlichkeit mit 1 an vielen Dingen ein nach oben gerichteter oder einen Übergang bildender dünnerer Theil, z. B.: Der H. einer Flasche, eines Kolbens, Flaschen-H.; Der H. einer Geige, Laute ꝛc., einer Rakete ꝛc., einer Kanone, der dünne Theil zwischen Halsband und Kopffriesen; eines Knies oder Krummholzes, die Vereinigungsstelle beider Arme ꝛc. So nam. auch Anat.: Der H. eines Knochens, des Schulterbeins, des Wadenbeins, der Rippen, eines Zahns (zwischen Krone und Wurzel) ꝛc.; Bauk.: in der toskanischen und dorischen Ordnung das glatte Glied zwischen Rinken und Knauf: Ich erstieg den höchsten Gipfel des Münsterthurms und saß in dem sogenannten H. unter dem Knopf oder der Krone, wie man's nennt. G. 21, 196 u. ä. m. (s. Zsstzg.).

Anm. Goth., ahd., mhd. hals, urverwandt lat. collum. — Adelung nimmt für 8 einen andern Stamm an, vgl. auch: Die H–en = Tragband bei Schm. und damit Halfter. — Wie bei allen am Körper nur einmal vorhandnen Theilen steht gw. auch in Bezug auf mehrere Individuen die Ez.: Der Teufel dreht den Hexen den H. um; Alle lachten aus vollem H–e ꝛc., doch findet sich auch in diesem Sinne zuw. die Mz., z. B.: Bog man des Viehes Häls' empor | zum Schlachten. V. 147a; 191; Wobei wir .. Gefahr liefen, die Hälse zu brechen. Forster R. 1, 259; Sch. 657a; Zerkratzten sie Wangen und Hälse. V. Od. 2, 154.

Zsstzg. s. nam. 8 und 9, ferner z. B. zur Bez. eines weißen Halses: Alabaster-, Lilien- (W. 11, 161), Marmor-H. ꝛc., s. u. Schwanen-H., ferner Dick-, Lang-H. ꝛc., welche auch [s. 6] Individuen nach der Beschaffenheit ihres Halses bez. ꝛc., z. B.: Ánker- [9]: die Stelle, wo der Ankerschaft mit den Armen zusammengeschweißt ist. — Díck- [6]: z. B. eine Art Schleimfisch, Blennius gattorugine. — Drêh-: s. Wende-H. — Füll- [9]: großer Holztrichter zum Füllen von Fässern, — auch um Bienenschwärme in Beuten zu fassen. — Gēiz- [6]: ein Geiziger: Kömmst du auch hinter die Schliche der alten Geizhälse. L. 1, 162. — Gīēr- [6]: Ehe die kleinen Gierhälse genug haben. Paalzow ThTh. 3, 70. — Hírsch-: Hals eines Hirsches und ein ihm ähnlicher, nam. bei Pferden, und [6] ein Pferd mit solchem unschön geformten Hals, so (iron.): Zwei herrliche Reitklepper .., einen H. und einen Sauhals. Musäus Ph. 1, 59. — Kamēl-: Hals des Kamels und etwas Ähnliches [6], z. B. die Kamelfliege, Raphidia, und eine Art Narcissen. — Kéller-: 1) [9] ein vorspringender Bau über der Treppe eines Kellers. — 2) Name einer Pflanze, Daphne mezereum, von scharfer, brennender Wirkung (daher die Deutung auf das ags., engl. quell — ersticken), als heftige Purganz wirkend: Es sollt ihnen ein Kellershals werden, der wie höllisch Feuer sie brennen würde. Luther 8, 113b; SW. 61, 84; In die Kinder wie überzuckerten Wurmsamen und Kellershals zu bringen. Mathesius Luth. 99b. — Korállen- [6]: Art Papagei mit korallenrothem Hals ꝛc. — Krānich-: der Hals eines Kranichs und etwas Ähnliches [6], z. B. ein langhalsiges Trinkgeschirr. Fischart Garg. 91a, auch eine Pflanze, Geranium. — Láng- [6]: z. B. Name mehrerer Vögel, des Falcinellus Guiguit; Anas acuta; Plotus ꝛc., auch einer Art Meereicheln, Lepas aurita; (Schiff.): ein weiter Stropp an einem Block zum Umlegen. — Mútter- [9]: der untre abgerundete Theil der Bärmutter. — Nátter-: s. Wende-H. — Rōth- [6]: z. B. Name mehrerer Vögel, Scolopax aepocephala; Anas ruficolus und A. ferina, z. B.: Fünf Paar Enten, vier Rothhälse. Münchhausen 26. — Sāū-: s. Hirsch- und Schweins-H. — Schāb- [6]: schäbiger Geiz-H., Einer, der viel Geld zusammenkratzt und schabt: Dazu giebt ihr der alte Sch. noch baare 6000 Thaler mit. Immermann M. 1, 263, und dazu: Deinen schabehälsichten Prälaten. Weise Mas. 219. — Schénkel- [9]: Das Schenkelbein .. verengt sich hinter dem Kopfe zum Sch–e. Burmeister gB. 1, 75. — Schrēī- [6]: Einer der viel schreit: Einige der tollsten Schreihälse und Unheilstifter. Höfer B. 128; Während die fünf Schreihälse von Kindern noch schliefen. Gutzkow R. 1, 416 ꝛc. — Schwānen-: der Hals eines Schwans und etwas Ähnliches [s. 6], z. B. von Pferden, der schöngebogne lange Hals im Ggstz. zum Hirsch-H. und ein Pferd mit solchem Hals ꝛc.: Göckingk Lieb. 111; L. 1, 132; Tschudi Th. 620; ferner an den Kutschgestellen hinter dem Vorderwagen die gebognen Eisen, woran der Kutschkasten hängt; auch eine Art leichter Wagen: Kamen in einem englischen Sch. stattlich angeschwommen. Musäus Ph. 4, 184; so auch im Schiffe mehrere gebogne Theile, z. B. das Gestell einer Drehbasse; der den Giekbaum festhaltende Eisenhaken; die gebogne Ruderpinne kleinrer Fahrzeuge ꝛc.; ferner ein Knierohr an Feuerspritzen; weidm.: eine Art Fangeisen, das sogen. berlinische Eisen u. ä. m. — Schwárten- [6]: Ein armer Sch. = eine arme Schwarte, Haut. — Schwēīns-: Hals eines Schweins und ein ähnlicher kurzer, dicker Hals nam. bei Pferden, auch [6]. — Spéck-: ein fetter Hals, nam. bei Pfer-

den, und [6] ein Pferd mit solchem Hals. — Wäge=: imperativisch gebildetes Hw.: Einer der seinen Hals leicht wagt, sich unbesonnen in große Gefahr begiebt, verwegener, tollkühner Abenteurer zc.: Ein paar Dutzend Waghälse hatten draußen eine Sturmleiter angelegt. Hebel 3, 411; Ich würde ein verzweifelter Wagehals sein, wenn ich behaupten wollte zc. L. 3, 265. — Wende=: imperativ. gebildetes Hw.: ein Wesen, das seinen Hals leicht wendet und dreht: Jener Chorus dort | macht euch zum W. G. 12, 112, so nam. eine Art Klettervogel, auch Dreh- oder Natter-H. genannt: So drehten sie auf einmal jenen Vögeln gleich, die man Wendehälse nennt, die Köpfe herum, Dasjenige mit Augen zu schauen zc. G. 23 32 zc. — Würge=: imperativ. gebildetes Hw.: Würger: Ein solcher W. und blutiger Tyrann. Rachel 6, 520 u. ä. m.

Hälse, f.; -n: s. Hals 7, 8 und Anm.

Hälsen, tr.: 1) den Hals umschlingen, um-h., umarmen: Sie halste schluchzend ihre Mutter. Rank Achtsp. 1, 107; Mich zu umfahen und h. Schaidenreißer 48a; auch mit Uml.: Das schöne Kind .. zu hälsen und zu küssen. Opitz 1, 16; Keller Fastn. 316. — 2) im Partic. als Ew. = halsig (s. d.): Das gehenkelte Weinglas und die gehalsete Flasche. Zelter 1, 408, nam. in Zsstzg.: Zur hochgehalsten Flasche. Rückert Erb. 2, 63; Sch. 224a; Die hochgehalseten Pferde. Stolberg Il. 18, 281; Den langgehalseten Taucher. V. Ov. 2, 246; Ein langgehalster Schwan. W. 12, 222; Das Gequäk der quergehalsten Pfeife. Schlegel Kaufm. 2, 5; auch mit Uml.: Langgehälstes Glasgefäße. G. 2, 221 zc. — 3) refl.: sich emporrecken, ranken: Üppige Schling-, Kletter- und Hängepflanzen halsten sich in die Höhe. Kürnberger Am. 322. — 4) Schiff.: die Halsen anziehn und vor dem Wind wenden.

Anm. Mundartl. zu 1 Einem ein Angebinde machen (vgl. Würgen. Stalder 2, 459) z. B. Reithard 136.

Zsstzg. z. B.: Ab=: sich Etwas vom Hals schütteln, sich von etwas Lästigem losmachen; Den Leithund a., ihm die Halsung abnehmen, vgl. ferner: Ent-h., Abgurgeln, Abkehlen. — An=: Einem Etwas an den Hals hängen, auf-h.: Eine kleine Beschädigung am Deiche, welche ein Grenznachbar dem andern anhälsen will. Brem. Wörterb. 2, 779; Den Leithund a., Ggstz. ab-h. — Auf=: etwas zu Tragendes auf sich nehmen. Lohenstein A. 1, 316, gw. mit Dativ: Einem, sich Etwas a., aufbürden. Keller LvS. 508; JP. 24, 94; W. 9, 204 zc. — Be=: 1) [1] veralt. s. Grimm. — 2) [2] Bleibehalste [Champagner-] Flaschen. Gerstäcker BIW. 277. — Ent=: abkehlen. Musäus M. 1, 73; Ph. 3, 13; Weidner 425. — Heraus=: z. B. aus dem Hals herausschreien zc.: Wenn ihr mir sie [die Rede] so heraushalset. L. 7, 24 (Haml. 3, 2), s. über-h. — Reck=: den Hals recken, aus Neugier zc. — Über=: z. B.: Die Redner überhalst' ich laut. V. Ar. 1, 118, überschrei ich aus lautem Halse, s. heraus-h. — Um=[1]: Die Frauen warfen sich einander in die Arme, die Männer umhalsten sich. G. 18, 291; Laß dich u.! Sch. 592a; Einen Hals, | den zu u. allenfalls | ein Schach vier Städte gegeben hätte. W. 11, 14; Manchen süßen Kuß und manche glühende | Umhalsung. 116; Du machtest .. dich .. von den Umhalsungen .. frei. 12, 313 zc. — Wäg=: etwas Waghalsiges unternehmen, riskieren: Musäus M. 1, 6; 2, 52; 4, 161 zc.

Hälsig, a. (auch mit Uml.): 1) mit einem Hals versehn, gehalst, nam. in Zsstzg.: Die blau-h-en Tauben. Forster Sak. 156; Das Thier ist plump, sehr dick-h. Tschudi Th. 572; Eng-h-e Flaschen; Hoch-h-e Rosse. V. 2, 116; Lenau Sav. 87; Weil alle Affen kurz-h. sind. Burmeister gB. 2, 120; Lang-h-e Schildkröten. 1, 209; Auf ihren lang-h-en Thieren. W. 15, 4; Das lang-h-e [weitschweifige] Gerede geht immer um sich selbst herum. Zelter 4, 348; Ein langhälsiger Gutteruf. Fischart B. 122a; Langhälsige Kamele. Heine Reis. 4, 294, — Gänse. EvKleist 2, 16; Der roth-h-e Wassertreter. Tschudi Th. 71; Uns den Schwanengleichen, lang-schön Weiß-h-en. G. 12, 188; Weiß-h., weiß von Hand und Stirn. W. 15, IX; Wende-h. und dafür Windhälsig. Fischart Garg. 100b zc. — 2) s. Schabehals zc., nam.: Wage-h., in der Weise eines Waghalses, tollkühn zc.: Um der Lust und des Gewinns willen manches Wagehalsige vornehmen. G. 20, 203; Das waghalsige Mädchen. Gutzkow R. 2, 330; Dem jungen, waghälsigen Mädchen. 248; Seine Waghalsigkeiten und forcierten Ritte. Immermann Schr. 12, 74 zc.

Hälsung, f.; -en: das Halsen und Hals (s. d. 7 und 8).

I. **Halt**, adv.: ein nam. oberd. Einschiebewort, etwa = halt' ich, mein' ich, meines Dafürhaltens zc., auch hin und wieder in der Schriftspr., im Ton der Volksspr., z. B.: Margretlein zog ein schiefes Maul, | ist h., dacht' sie, ein geschenkter Gaul. G. 11, 121; Ihr seid doch mein goldiger Junker, freilich h. ein bischen locker gewesen. Sch. 131a; Ich bin h. ein plumper, gerader, deutscher Kerl. 183a; So herzig wie mein Liesel, | giebt's h. Nichts auf der Welt. Schubert 3, 44; Man nennt sie h. nur Schwabenstreiche. Uhland 380; Ich laß mir's h. gefallen. 401 zc. — Dafür nam. östreich. Halter, z. B.: Zu den thörichten Fürsten gehört halter unser Östreich nicht. König Kl. 1, 51; L. 12, 486; Unser Einer hat's halter gut in geistlicher Herren | Ländern. Sch. 97b; doch z. B. auch: Herr, Unsereins ist halter übel dran. 601b; Claudius 7, 62 zc. — Daher auch nach diesem, ihrem Lieblingswort: Die Halters [Östreicher] haben tüchtige Schmiere gekriegt. Immermann Schr. 12, 69, und mit der Ausspr. des „a" wie „o": In dem Lande der Holters. Paalzow Th. 1, 286.

Anm. S. über das Wort, nam. über ältre Bedd. Schm. 2, 184 ff. und Benecke 1, 618, vgl.: Schätz so, habt noch keinen Sturm gesehen. Höfer V. 181 ff.

II. **Halt**! interj.: wodurch Stillstand, Innehalten geboten wird (eig. Imperat. von „halten", s. b. 6), dann auch als sächl. Hw. (vgl. III.), nam. militärisch: Wir machten unser erstes H. in der Altwiesenbaude. Arndt Ber. 414; Ein Wächter, der gebot ihm H. | mit Blitzesschwert. Chamisso 4, 80; Da ruft der Führer: H.! Freiligrath 1, 75; Halt ein! H., unerbittlich Strenge. G. 6, 371; Den Wagen [das Sternbild] .., wie er .. sonder Wanken durch den Himmel fährt ohne H. Gotthelf G. 369 zc. — Übergegangen ins Franz. halte und danach: So ließ er seine Begleitung H-e machen. Forster R. 1, 128; Den schönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimenrath und Gesandten ansetzte, so auf einmal Halte [machen] zu sehen. G. 14, 86; Der .. Alte | .. macht an jedem Port, auf jeder Insel H-e. W. 20, 246; 15, 221 zc.

Anm. Der Imperat. auch subst. zur Bez. einer Person, vgl. Greif 3 und z. B.: Setzt ihm die Prügel ein wenig kräftig auf, Herr Halt-uns-fest [Hatschier]. Hebel 3, 231.

III. **Halt**, m., -es; -e: 1) (s. II.) das Halten, Innehalten, der Stillstand und der Ort desselben: Der Führer ließ H. [m. od. n.] machen; Deren [der Schauspielkunst] Gänge und H-e wird diese Zeitschrift nie aus dem Blicke verlieren. Börne 2, 112; Dieser H. vor dem Thore war eine Gnade der Unterofficiere, welche den Rekruten hier .. den letzten Trank im Freien vergönnten. Lewald Ferd. 2, 174; Ein Strom .., | der keinen H. nicht weiß. Opitz; Begleitete er sie wiederum bis auf ihren H. Pröhle J. 113 [Rastort der Truppen]; H. oder Anhalt auf Eisenbahnen, ein Ort, wo der Zug hält [Station] zc. — Mus.: Fermate, das Aushalten einer Note oder Pause über die taktgemäße Zeit (z. B. Börne 2, 429) und das Zeichen dafür (⌒), der Ruhepunkt. (Campe verdeutscht Fermate durch „Halter".) — 2) Das, wodurch Etwas Festigkeit, Haltung hat, innerlich und äußerlich (vgl. haltlos): Giebst du dieser [Asche] die Feuchtigkeit und den H. wieder, so kehren die Körper in ihren ersten Zustand zurück. G. 39, 178; Ein solcher Charakter ohne H. Gutzkow R. 6, 11; Da ich an dem Fürsten den gehofften H. verlor. 8, 97; In jener ihm erst den innern H. gebenden Liebe. 8, 357; Ein H. der Schwachen. Jahn M. 135; Der ein Mittelpunkt | für viele Tausend wird, ein H. —, sich hinstellt, | wie eine feste Säul', an die man sich | mit Lust mag schließen zc. Sch. 335b; Freistehende Glieder einer Figur wurden durch einen H. (Puntello) mit der Figur selbst verbunden. Winckelmann 250b zc. — 3) zuw. das In-sich-enthalten eines dem Ganzen Werth oder Wirksamkeit verleihenden Bestandtheils und ein solcher Bestandtheil. In diesem Sinn gilt jetzt meist Gehalt, obgleich das Ew. haltig üblicher ist als gehaltig, z. B.: Der Gehalt eines Erzes, einer Münze an Silber, ihr Silbergehalt; Der Gehalt eines Mineralwassers an Kohlensäure, sein Kohlensäure-Gehalt zc.; Das Erz ist silberhaltig; Der Brunnen kohlensäurehaltig zc., doch z. B. noch: Wie ein Rechenmeister, der keine Zahl schreiben wollte, deren H. er nicht zugleich bedächte. Leibnitz 1, 450 zc. und: Der alte H. des Reichsthalers; Dem gemeinen Reichs-H. an Schrot und Korn nicht gemäß, s. Schm. zc.

Anm. Veralt. Bedd. wie: Hinter-H. Logau 2, 3, 57, s. Schm., Frisch zc.

Zsstzg. s. 3 und die von Halten, z. B.: Ab=: Abhaltung, Hindernis: Ohne Aufenthalt und A. Heinse (Körte 1, 383). — An=: Etwas, woran man sich halten kann: Ein Mädchen, ohne allen A., ohne alle Verwandte. Gutzkow R. 6, 75; Solch ein Wort dient glücksaufwärts zur Stemme, abwärts zum A. König Leb. 1, 200; Auch die tragischen Personen selbst bedürfen dieses A-s, dieser Ruhe, um sich zu sammeln. Sch. 488b zc. — Auch der Ort des Anhaltens, namentl. bei Eisenbahnen (Station, Halteplatz): Kaum war die Eisenbahn fertig, als auch ein großes Wirthshaus neben dem A. entstanden war. Auerbach Gv. 363 zc., auch bekannter Ortsname und daher im volksthümlichen Wortspiel: Aus A. sein, von Einem, der das Geld mit Zähigkeit an sich hält zc. — Man unterscheide das zugehörige Bstw., z. B.: Anhalts-Punkt, von dem zu „Anhalten" gehörigen wie: Anhalte-Punkt zc., vgl. Aufenthalts-Ort zc., Inhalts-Angabe zc. — Auf=: die Aufhaltung, die Hindrung von Etwas in seinem Fortgang und zuw.: das Hindernde, vgl. Auf-Enthalt: Zerbrochne Räder .. machten gar manchen A. G. 25, 17; Mit dem geringsten A-e fuhren wir weiter. 107; [Die Ohrtrommel], A. des Getöns, | daß es sanft sich verliere. Kl. 2, 93. — Reitk.: A., das Anhalten des Pferds im Gang; Halber A., wobei man das Pferd nur langsamer gehn, nicht ganz stillstehn läßt. — Be=: (veralt.) Inhalt (s. d.), ferner namentl. in der Wendung: Meines B-s, meines Wissens, Dafürhaltens zc., z. B. Berlichingen 85 zc., s. Grimm. — Häufig die Zsstzg.: Vor-B.: das Vorbehalten, wodurch man ein gemachtes Zugeständnis bedingt, indem man Etwas als nicht darin miteinbegriffen ausnimmt, Reservation: Viele Recesse deßhalb, obgleich stets mit beiderseitigen V-en geschlossen. G. 20, 22; Die Papisten verwahrten sich in einem eigenen V-e, daß künftig keine Bisthümer mehr weltlich gemacht würden .. An diesem heiligen Ahnen des „geistlichen V-s" .. ist noch bis heute die katholische Kirche in Deutschland befestigt. Sch. 882b; Eure Gedanken von der Sache mit V. meiner Freiheit, davon zu denken, was mir belieben wird! W. 7, 112; Ohne V. 27, 170 u. o.; Rechts-V.; Fürbehalt. Luther 1, 296 ff. zc. — Ehe= (Genit. und Mz. E-en): Dienstbote. Mattheſius Prof. 44 zc., s. Ehe, Anm. — Ein=: das In-Schranken-Halten oder -Bringen, Einschränkung: Wenn man so die Rachegeister alle losbindet, wo bleibt die Macht, die ihnen E. zu thun vermag? Auerbach Tag. 226 zc., versch. Inhalt (s. d.). — Eisenbahn=[1]: Station, vgl. Post-H. — Ent=: (veralt.) Inhalt (s. d. und vgl. enthalten) und der Ort, wo man sich aufhält (veralt. enthalt), z. B.: Die Welt ist dein E., das Kloster ist für mich. Hofmanswaldau. — Dazu die Zsstzg.: 1) Auf-E.: a) Aufhalt (s. d.): Die Hausfrau schafft ohn' A. Chamisso 6, 236; Mit der Zeitung ist's ein ew'ger A.: | das Neuste, was man hört, ist immer monatsalt. G. 7, 61; Ein solcher Aufschub und A. 19, 20; Zu einiger Linderung und einigem A-e des Verfalles. JvMüller 1, 355; Das .. ist kein A., | was fördert himmelan. Sch. 68b; Als ein A., der nur den Gang der Handlung unterbricht. 487a; Ein Verhau von wenig Stämmen | macht ihm keinen A. Schwab (Wackernagel 2, 1477) zc. — b) das Verweilen an einem Ort und die Zeit desselben (s. a): In den Waggon hinein scholl's: Station N., A. fünf Minuten; A-e und Schicksale hatten ihn mit den Menschen bekannt gemacht. Gervinus Lit. 5, 173; Unsern ländlichen A. angetreten. G. 15, 8; Während seines hiesigen A-s, der bis zum Himmelfahrtsfest dauern soll. Sch. 737a zc. — c) der Ort des Verweilens (s. b): Ein Gebäude, mehr zum geselligen A. als zur Wohnung. G. 15, 69; Unser Erbgut und A. 24; Ein Land-A., Einrichtung zu allem Vergnügen. 4, 287; Sie erzieht .. die Kinder früh in dunkeln A-en. Uhland 180 zc. — d) (veralt.) Das, was Einen, was Etwas aufrecht hält, Nahrung, Stütze, Schutz, Hort zc.: Darum sollen sie ihr Rent, Zins, Gült und A. haben. SFrank (Wackernagel 3, 1, 328); Daß die Einigkeit allein wäre ihr A. gewesen. Garzoni 56a; Sie lebten allesammt bei vollem A. Opitz 1, 35; Er ist's, mein Hort und A. 2, 29; 47; 1,

263; 281; Mein Schatz! mein A. Mühlpforth 2, 27, als Anrede der Geliebten, und so z. B. noch Weichmann 1, 209; 353 ꝛc. Andere Stellen bei Grimm auch als fem. — 2) Aus-E.: (mundartl.) Altentheil: Der Hofbauer mit seiner Frau sollte sich in den A. setzen. vHorn rhD. 2, 73. — 3) Vor-E.: das Vorenthalten: Die beredsamste Vertheidigung seines V–s [dafür, daß er ihm das Bild vorenthielt]. Gutzkow R. 3, 400. — Er-: das Erhalten, der Empfang (selten): Vier Tage nach E. dieser Aufforderung. Sealsfield Tr.R. 1, 122. — Ge-: 1) statt des veralt. Halt [3] s. d. und zwar eig. zunächst von dem Inhalt (s. d.) eines Erzes oder einer Münze an werthvollen Bestandtheilen, dann auch chemisch überhaupt von dem Inhalt an Bestandtheilen, namentl. in Bezug auf ihre Wirksamkeit: Jede besondere Schicht auf ihren organischen G. untersuchen. Burmeister Gsch. 431; Die ihre Gesundheit in der Komplexion oder im G. des Geblüts suchen. Zinkgräf 1, 221 ꝛc., dann auch übertr.: der wesentliche, Werth verleihende Inhalt von Etwas überhaupt, nam. im Ggstz. der Form ꝛc., z. B.: Die Gestalt eines Verhältnisses umgeändert zu erhalten, während sein eigenthümlicher G. sich längst verflüchtigt. Auerbach Dicht. 2, 62; Das Publikum, das mehr auf den Stempel als den G. sieht. G. Sch. 1, 81; Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den G. findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat, und die Form ist ein Geheimnis den Meisten. G. 3, 190; Einzig veredelt die Form den G. 10, 299; Die Sachen von schwererem G., die eigentlichen Rechtshändel. 22, 95; Metaphysische Formeln haben eine große Breite und Tiefe, jedoch sie würdig auszufüllen, wird ein reicher G. erfordert. 37, 246; Nicht der Tummelplatz des Lebens, sein G. bestimmt seinen Werth. Sch. 162b ꝛc. — 2) der Inhalt eines Gefäßes, Behältnisses: Ein Faß von 100 Kannen G. ꝛc., mundartl. auch statt Behältnis, Gewahrsam (neutr.), z. B.: Er wurde durch ein enges Loch hinein in ein andres finsteres G. geschoben. Hebel 3, 64. — 3) Das, was ein Angestellter, zunächst als Gegenleistung seiner Dienste, erhält; Amtseinkünfte (s. Anm.). — 4) Zsstzg. z. B. zu 1: Blei-, Eisen-, Gold-, Kohlensäure-, Kupfer-, Silber-G. ꝛc., nam. ferner auch: Der Fein-G. des Goldes und Silbers nach Karat und Loth, indem man angiebt, wieviel Karat feines Gold oder Loth feines Silber in der Mark enthalten sind: Die östreichischen Dukaten haben einen Fein-G. von 23 Karat 9 Grän; übertr.: Korn und Fein-G. des sprachlichen Gepräges. Monatbl. 2, 226a. — Ferner: Einen Werth, dem selbst die Allgewalt | des Glücks nicht rauben kann vom reinen Voll-G. | der innern angebornen Güte. W. 20, 222; Devrient 2, 176 ꝛc.; Balde's Gedichte .., von reichem Zeit-G. G. 27, 50 [zeitgemäßer Gehalt] u. ä. m. — Zu 2: Schiffe, deren jedes zehnmal so viel Tonnen-G. hatte. Kohl Südr. 1, 48 ꝛc. — Zu 3 z. B.: Einen freiangebotenen Ehren-G. Paulus Leb. 7; Der Fürst bewilligte ihm einen Gnaden-G.; Mit Beibehaltung des Jahr-G–s, der ihm während seiner Reise versprochen war. Forster B. 1, 57; Platen 6, 148; Ruhe-G. [Pension]; Wittwen-G.; Woche-G. Devrient 2, 189 ꝛc.

Anm. Für 3 gilt neben dem gewöhnl. masc. (z. B. Börne Par. 1, 119; 296; Ense Denkw. 1, 340; Fichte 8, 178; Forster B. 1, 478; 621; G. 28, 311; 370; 30, 176; Immermann M. 1, 145; L. 1, 232; 12, 253; Münchhausen 85; Platen 7, 205; Sch. 313a; 738a; Jahr-G. Sturz 1, 163 ꝛc.), nam. in Nordd. auch das neutr., das Einzelne, z. B. Heinsius, mit Unrecht als alleingeltend fordern, so: Erhielt sein G. Devrient 2, 189 (Seinen Woche-G. ebd.); Guhrauer L. 1, 142; Niebuhr Nachgel. 160; 295; Prutz Woch. 44; Steffens Erl. 5, 105 (masc. 6, 20); Stahr Weim. 425 (masc. Rep. 2, 150); Stilling 4, 98; Für ein ziemlich beträchtliches G. .. Den G. noch bedeutend zu steigern. Tieck NKr. 2, 90 ꝛc. Daran schließt sich die mundartl. Mz. Gehälter, z. B. Bucher Nat.Z. (1854) 12; Diesterweg Päd. 1, 61 ꝛc.

Gégen- [2]: Das, was zum Halt gegen Etwas dient, dessen Einwirkungen widersteht, Wider-H.: Er ruft Amandens Bild zum mächt'gen G. W. 20, 303 ꝛc. — Häüs-: das Hauswesen und dessen Verwaltung, s. Haushaltung: Wie im H. der Schöpfung Nichts verloren geht. Danzel 470; Ein unverruckt Gesetz | in unserm H. G. 6, 345; Daß durch eigene Sorge gedeihlicher werde der H. V. Th. 25, 59 ꝛc.; Mitregulatoren des großen Natur-H–es. Tschudi Th. 66. — Zuw. die Mz. mit Uml.: Es ist kein Platz für 2 Haushälte hier. OLudwig Himm. 91. — Hínter-: 1) namentl. Kriegsk.: der Ort, wohinter verborgen ein Trupp hält, um zu gelegner Zeit aus dem Versteck Einem, den Feind in den Rücken zu fallen, und dann auch die so verborgne Mannschaft; ferner übertr.: Verstecktheit des Charakters: Joh. 8, 2 ff. u. o.; Zu Verstecken und H–en vorzüglich geeignete Mauern. Bodenstedt Kauk. 93; Auf den Lärm .. kamen dann .. zwölfhundert Mann, die man über der Stadt bei Nacht in das Korn versteckt hatte, als H. hervor. Sch. 1082a; Unsrer liegen noch Tausend im H. Xen. 242 ꝛc. — Darf auch nicht ein Stäubchen zwischen ihnen sein von Verschweigen, H., Verstellung. Immermann M. 4, 74; Wenn du mich liebst, wirklich liebst, so recht im Innersten, ohne einen H. von Fremdem. FSchlegel Luc. 231 ꝛc. — Zuw. auch von der Reservemannschaft, die für den Nothfall zur Ergänzung der vorangegangnen bereit ist, Rück(en)-H., auch übertr.: Ihr Mitgehilf', Ihr Rath, Ihr H. werd' ich. Hagedorn 1, 94; Einer, der ein Ansehen und H. hätte. Luther SW. 61, 338. — 2) Chem.: das beim Affinieren ungeschieden im Gold hinterbleibende Silber; Das, was ein Aräometer bei der Bestimmung des Gehalts, z. B. einer Soole an Salz ꝛc., zu wenig ergiebt. — Hōf-: Hofhaltung (s. d. und vgl. Haus-H.). — Ín-: Das, was in Etwas als dem es Umschließenden, Umfassenden enthalten ist und dadurch wesentlich versch. von Gehalt, wobei das Enthaltne ein wesentlicher, das Enthaltende durchdringender Bestandtheil ist: 1) räumlich sowohl das in etwas Umschließendem Enthaltene als auch der umschloßne Raum selbst, seiner Größe nach: Den J. eines Gefäßes verschütten; Nahm den J. aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105; Den J. eines Dreiecks berechnen; Kugeln vom selben Durchmesser haben gleichen (körperlichen) J.; Kreise vom selben Durchmesser haben denselben (Flächen-) J. ꝛc. — 2) der kurze Inbegriff von etwas in Worten Ausgedrücktem, einer Rede, Schrift: Den J. des Briefs, einer Predigt angeben; Zu jedem Kapitel ist der J. mit rother Dinte an den Rand geschrieben; Dergleichen J–e hat B. ganz weggelassen. L. 11, 434; Was soll der J. sein des neuen Bundes? Sch. 529a; Dem hauptsächlichen oder Haupt-J. nach ꝛc. — Nāch-: ein Halt, der zur Reserve dient (s. Rück-H. 1): Wie leicht geht Barschaft ohne N. zu Grunde! Benzel-Sternau. — Póst-: Station, vgl. Eisenbahn-H.: An dem nächsten P. Arndt E. 132; 128 ꝛc. — Rǘck-: 1) Rückenhalt, Kriegsw., die Reservemannschaft, s. Hinter-H., auch übertr. eine Hilfe, worauf man sich in der Noth lehnen und stützen kann, die Einem den Rücken deckt, den Rücken stärkt: Hätte nicht auch sie [diese Ableitung] an einem Schriftsteller des Alterthums selbst einen Rückenhalt. Schelling 2, 2, 611; Wir haben ihr mit gutem Vorbedacht | schon einen Rückenhalt an Claudio gemacht. | Der hätt' auf allen Fall sich ihrer angenommen. W. 12, 62; Den unerschütterlichen R., den er sich in den Vorzimmern der Großen .. verschaffte. Devrient 2, 406; Wir handeln | nur auf Geheiß .., wir haben R. Werner Luth. 17; vgl.: Sintemal man allezeit „Rückhelter" wider die Pfarrherr findet. Luther 6, 352b; Er wird also auch schon damals seinen Rückenhalter gehabt haben, als Sie sich wunderten, daß er so viele Wechsel für ihn girieret hätte. L. 12, 325; 8, 39. — 2) das Zurückhalten, z. B. das Nicht-fahren-lassen von etwas in sich Aufgenommenem, das Rückbleibsel, z. B.: Ein R. von Fett oder Kalk [in der Haut] würde ein Mißlingen nach sich ziehen. Knapp Techn. 2, 574 ꝛc., namentl. aber im Ggstz. der Offenheit das zurückhaltende, bedächtliche, sich nicht ganz frei äußernde Wesen: Nur ohne R. heraus mit der Sprache!; Sehr vorsichtig sprach der Biber, | gab mit R. Dies zur Antwort. Freiligrath H. 228; Ich kann den Ton des R–s an Freunden nicht ausstehen. G. 9, 282; Sich .. vertrauend ohne R. hinzugeben. 13, 142; Daß man Das ohne Hindernis und R. auf dem geraden Wege thun kann, was man für recht und schicklich hält. 17, 162; 34, 159; In den Seelen der Jugend die R–e [vgl. R–s-Gedanken] zu zerstören. Gutzkow R. 3, 65; Jene ungefärbte Wahrheit, welche auch den kleinsten R. nicht in sich dulde. Mörike N. 55 ꝛc. — Zuw. auch hier: Ohne Verklausulierungen und Rückenhalt. Lewald Roth. 28, wie denn auch sonst der Begriff durchschimmert, daß man durch die Zurückhaltung sich den Rücken zu decken und zu sichern sucht. — Unter-: was zum Bestehn von Etwas erfordert wird, insbesondere die Anschaffung der zum Leben nothwendigen Bedürfnisse und das dazu Erforderliche selbst: Daß er nicht Mangel etwa künftig leide, | daß ihm der Herzog seinen U. | auch in der Ferne willig reichen lasse. G. 13, 161; Daß eine Frau so Viel mitbringen soll, als sie zum U. [zur Bestreitung der Kosten] ihres Putzes gebraucht. Möser Ph. 2, 90; Sich seinen U. verschaffen. 94; Vorschlag zum bessern U. des Reichskammergerichts. 310; Mit Lebens-U. [Lebensmitteln] beladen. Platen 4, 283 ꝛc. S. Unterhalten 3. — Ver-: Das, wie sich Etwas verhält, außer in der Zsstzg.: Sach-V. (Einem den Sach-V. erzählen ꝛc.), nur in gehobner Rede üblich (s. Verhältnis): Urkraft, V. und Zweck, tief ausgegründet, | umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Schnur. V. 3, 224; Des thatnachahmenden Reigens schöngemessenen Verhalt. Ant. 1, 170. — Vōr-: 1) Das, was man Einem vorhält, z. B. Vorwurf, Vorstellung: Ich macht' ihr keinen V. Mörike N. 58 ꝛc. — Seltner: Hierin gebe es keinen andern V. [Stütze] und Verlaß als auf sein eignes Herz. JPaul, vergl. Wider-H. — 2) Mus.: Töne, die aus einem vorigen Accord noch bleiben, während der folgende schon eingetreten, im Ggstz. der Vorausnahmen. — Wīder-: Gegen-H., Stütze: Damals bedurfte der auf allen Seiten von der kolossalsten Wirklichkeit umdrängte Sinn nur noch mehr des poetischen W–s. Immermann Schr. 12, 272; Der ohne W. endlich jedem, auch dem kleinsten Reiz zur Lust unterliegen muß. FHJacobi 5, 182; Wir haben einen guten W. an Darmstadt. König Kl. 1, 277. — Zusámmen-: das Zusammenhalten: Mangel an Z. unter den Bewaffneten. Auerbach Tag. 85; Gv. 176; Lobte Fränzchens tapferen Z. ihres großen Wirthschaftswesens. Gutzkow R. 9, 198; Der Z. aller dieser Thatsachen läßt über seine Absicht keinen Zweifel u. ä. m.

Háltbar, a. (-keit, f.): 1) was sich halten, innehalten, behaupten läßt: Die Festung ist nicht mehr h.; Darauf eine h–e Theorie zu bauen. G. 39, 297; Widerstrebt nun einer seiner Gegner den h–en Punkten, so muß er verlieren .., widerstrebt ein Gegner den un-h–en Punkten ꝛc. 246; Die H–keit oder Un-H–keit des Systems. 241; Wichtiger als diese Un-H–keiten [unhaltbaren Behauptungen]. Stahr Jahr. 1, 265; Daß Kolaf seinen Platz nicht länger h. fand. W. 8, 267 ꝛc. — 2) Haltung in sich habend, dauerhaft: Wenn die Lüge eine so h–e Farbe hat. Sch. 201a; Ohne eine feste h–e Gestalt für seinen Sinn herauszukämpfen. Klinger F. 3; Mit der Stärke, mit der H–keit auf sich selbst. H. Ph. 13, 61, mit der in dem eigenen Sein beruhenden Festigkeit ꝛc.; Un-h–e Stoffe ꝛc. — 3) bergmänn.: Un-h–es [gehaltloses] Erz.

Zsstzg. außer dem Ggstz. mit Un (s. o.) vgl. die von Halten, Haltlich und Haltsam, z. B.: Die Krieger, kaum auf-h., voll Begierde nach Beute. JvMüller 24, 105; Einen Schluß, .. | den unauf-h. er vollenden wird. G. 13, 11; Unauf-h–e Thränen. Heinse A. 1, 77; Im Drang der unauf-h–en Triebe. W. 20, 76; 3, 216 ꝛc. — Bis es Beiden fast unaus-h. wurde. Lewald Ad. 274; Einzelne Stellen sind ihrer Roheit wegen gradezu unaus-h. Stahr (Nat.Z. 8, 43) ꝛc. — u. ä. m.

Hálte: 1) s. Halde und Halt II. — 2) m., -n; -n: in mundartl., veralt. Zsstzg.: Dienst-H. st. Dienstbote, ebenso Ehe-H., aber auch = Ehemann. Matthesius Prof. 8.

Hálten, hielt; gehalten; hältst, hält; Halt(e)-, tr., refl. und — oft mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben), zuw. auch unpers.: 1) Etwas dauernd fassen (s. d. 4 ff.); fassen und nicht los-, nicht fahren lassen, sondern fest bewahren: Etwas mit den Händen, mit den Zähnen, mit der Zange h., fest h.; Etwas in der Hand, in den Klauen, im Schnabel h.; Etwas im Gedächtnis h.; Etwas unter Schloß und Riegel h.; Einen h., fest h., an der Hand h.; Einen Vogel ꝛc. am Faden (s. d. 4f) h.; Einen bei der Hand, beim Kragen, bei den Ohren h.; Einen beim Wort h., als bei Dem, wodurch er gebunden ist, so daß er nicht los kann: Wer den Aal beim Schwanz faßt, wird ihn nicht h.; Er begreift schwer, aber das einmal Gefaßte hält sein Kopf eisern fest; Einen gefangen, gebunden, gefesselt, gebannt, umzingelt, umgattert, im Gefängnis, in Banden, Ketten h. (s. 11); Er wollte fort und war durch Nichts mehr zu h., — ließ sich durch Nichts h.; Einen, sich fern von Et-

was h.; Hält vom Verräther sie kein heilig Band [„ab“. 34, 166]. G. 13, 20; Wenn er sein Schiff in diesem Sturme vom Felsen hält (s. 3). 9, 180; Die Fäden, den Zügel, das Leitseil in der Hand h.; Den Zügel straff, schlaff, locker, lose h.; Das Leitseil, dann: den Hund, übertr.: Einen kurz h. (s. 13), ihm wenig Spielraum zu freier Bewegung lassen ꝛc., s. 17. — Unpers.: Es hielt ihn nicht lange in dieser ausgestreckten Lage auf den Polstern. Gutzkow R. 5, 88; Otfr. 30 ꝛc. = diese Lage hielt ihn, er hielt es nicht darin aus. Aus dieser Grundbed. gehn die übrigen theilweis nur der Übersichtlichkeit halber davon getrennten hervor. — 2) Einen Strauchelnden h., ihn ergreifen, so daß er nicht fällt; Sich an Etwas h., Dies ergreifen, um nicht zu fallen; sich daran stützen; davon nicht abgehen (s. 9); Etwas h., aufrecht h., es stützen, nicht fallen, nicht sinken lassen; Das sein, wodurch es steht oder besteht; es in seinem Bestand sichern; dafür sorgen, daß es besteht; Etwas ohne Wanken und Weichen innehaben und behaupten, nicht aufgeben, nicht fahren, nicht fallen lassen: Die Stütze kann den wankenden Bau nicht h.; Der Zweig hält die Last nicht, auch ohne Obj.: Der Zweig, das Eis, der Strick hält, bricht, reißt nicht; Das Zeug, die Leinwand hält sehr gut; Der Kalk, Mörtel, Leim hält, haftet, fällt nicht ab, aber auch in Bezug auf das dadurch Befestigte: er macht, daß Dies hält, festsitzt, nicht abfällt oder sich loslöst; Fest h. an Etwas, daran hängen, davon nicht los lassen ꝛc. (s. 9); Rücken vor, Nebenmann und Vordermann h–d [an einander], siegesgewiß, weil geschlossen. Rüstow gK. 47; Auf die Länge kann dieses Märchen nicht h. [bestehn]. G. 10, 22, — auch refl.: Es konnte sich nicht h., | wir mußten brechen. 13, 182; Sein Kredit hält das Unternehmen, durch seinen Kredit hält es sich; Die Kriegsgerüchte h. die sinkenden Getreidepreise noch etwas, dadurch h. sie sich noch; Seine Freunde suchten den Minister in seiner Stellung zu h., aber er konnte sich nicht mehr h.; Der Kommandant hält die Festung; Die Festung hält sich; Das Wetter wird sich noch einige Zeit h., so fortdauern; Es fehlt an Volk, er kann das Feld nicht h. [behaupten]. Sch. 451a; Die Soldaten h. sich brav, tapfer (s. 13); In luftdichten Büchsen h. sich Gemüse sehr lange gut; Das Klavier hält lange Stimmung; Das mit Indigo gefärbte Zeug hält Farbe; übertr.: Farbe h., echt, zuverlässig sein, — ähnlich: Stich h., zunächst von Zeugen, die beim Nähen nicht ausreißen, vgl. auch die Wendung: Was das Zeug hält, soviel nur immer möglich, z. B.: lügen ꝛc. und ähnlich: Trommelte .., solang der Kübel hielt [das Trommeln aushielt]. Kurz Weihn. 67; ferner: Stand h. (s. 6), zunächst von den nicht weichenden Soldaten; Probe h., die Probe bestehn, aus der Probe als gut erkannt hervorgehen, so auch: Strich h., in Bezug auf die Probe des Golds und Silbers auf dem Probierstein; aber auch z. B. vom Winde, der denselben Strich oder dieselbe Richtung nach dem Kompaß bewahrt, vgl.: Das Schiff hält Strich; Es hält Luv, segelt gut beim Winde, treibt nicht ab, s. die Zsstzg. von haltig. — 3) (s. 2) von etwas Vorgeschriebnem, zu Beobachtendem, von einer Norm ꝛc. nicht abweichen, dafür sorgen, daß es gehörig bestehe, erfüllt werde ꝛc.: Gottes Gebote, die Feiertage, ein Gesetz, eine ärztliche Verordnung genau h.; Sein Wort, Versprechen, seine Zusage, seinen Eid, einen Kauf, Treu und Glauben h., Ggstz. brechen; Die Bahn, denselben Weg, die Spur, das Gleise h., beim Fahren; Buchdr.: Register h.; Diät, Takt, Schritt, Maß, Ordnung, Zucht, Ruhe, Frieden, Freundschaft, Umgang mit Einem h. ꝛc. — An die Wendung: Eine bestimmte Richtung h. schließt sich das refl.: Sich nach einer Richtung h., sich nach derselben fortbewegen, ohne davon zu weichen: Sich rechts, rechter Hand, links, nach Norden h. ꝛc. Auch intr.: Auf Etwas los oder zu h., es als Ziel beim Gehn, Steuern (s. auch Ab-h.), Schießen ꝛc. haben. Ferner: Sich an Etwas heran, sich dazu h., sich demselben zu nähern suchen, sich in Absicht auf dasselbe beeilen: Klotz hat sich früh dazu gehalten, die Briefe zu recensieren. L. 12, 217; Prutz Mus. 3, 62; Stahr Par. 1, 126 ꝛc. — 4) von einem Maßganzen in Bezug auf die es bildenden Theile, die es in sich fasst oder schließt: Ein Scheffel hält oder hat 16 Metzen; Ein Thaler hält 30 Neugroschen ꝛc. Auch in Bezug auf Das, was in einen Raum dem Maß nach hineingeht, zuw. verschieden von dem wirklichen Inhalt: Dieser Sack hält 2 Scheffel, er enthält aber augenblicklich nur 1½; Dies Faß hält 3 Anker, die Flasche 2 Maß ꝛc. So auch: Der Garten hält 100 Fuß in die Länge, ist 100′ lang ꝛc. — In dieser Bed. obgleich mit Objekt, doch im Passiv unüblich, ebenso für 5, s. Fassen 3 und vgl. Haben. — 5) (s. 4) Etwas räumlich, eine Grenze, Schranke, etwas Umschließendes nicht überschreiten lassen, es nicht darüber hinausgehn lassen, übertr.: hemmen, hindern, bezwingen, ab-, zurück-h., mit Obj. (doch gw. nicht passiv), oder mit Fortfall desselben, also intr. und refl.: Das Faß hält Wasser, hält dicht, ist nicht leck, lässt kein Wasser heraus; Wie ein Topf, der da rinnet und kann keine Lehre h. Sir. 31, 23; Dicht h., ein Geheimnis bewahren, verschwiegen sein; Die Stiefel h. Wasser [ab], sind wasserdicht, lassen kein Wasser eindringen; Das Wasser, den Urin, scherzh.: die Dinte (Lichtenberg 2, 76) nicht h. können; Die Thränen, das Lachen h.: Etwas, mit Etwas an sich (⏝́ ⏑) h., zurück-h.: So an mich h., Wort' und Blicke wägen, | Das bin ich nicht gewohnt. Sch. 346a; Es ist Tod in Dem, was du lachend sagst; wie mag Das aussehen, was du an dich hältst? 199a; Athem h–de Aufmerksamkeit. Wackernagel 3, 2, 530; Ein Mann der seinen Geist nicht h. [zähmen] kann. Spr. 25, 28; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen [zurück]. G. 1, 193; Stand mit gehaltenem [ruhigem, vgl. 17] Blick und unverwandelter Miene | und verzwängte den Drang des Gefühls im schwellenden Busen. B. 249b; Scham hält [fesselt] ihren Mund, | sobald sie reden will. W. 11, 139; Seine Lippen (Spr. 10, 19), gw.: den Mund, das Maul, burschik.: den Rand h., schweigen, vgl. 10; Was hält mich [ab, zurück], daß ich nicht (s. d.) mich seiner auch entschlage? W. 11, 193; Ich weiß nicht, was mich hält, die Augen dir zu sparen. 229 ꝛc., häufiger refl.: Ich halte mich kaum, daß ich dich nicht mit Fäusten schlage. G. 10, 206; Der Herr .. hält sich beim ersten Worte kaum, | die Rednerin zu unterbrechen. W. 11, 188; Da es der König einsmal gar zu arg machte, konnte er [Apelles] sich nicht länger h. HB. 2, 122 ꝛc. So auch: Sich in den Grenzen, Schranken der Mäßigung h. ꝛc., dazu: Etwas lässt sich noch h.; es lässt sich damit noch h., es überschreitet das Gewöhnliche nicht, ist nur mittelmäßig; Ein Verdienst, das sich noch h. lässt, vgl.: Die Neugierde .. hat sich h. [zügeln, bezwingen] lassen. L. 12, 282 ꝛc. Ferner: Keines Menschen Gedanken auf der Welt h. sich mehr auf der Heerstraße. Schlegel Sh. 6. 236, bleiben mehr darauf, weichen weniger davon ab; Sich im Allgemeinen h. G. 40, 255, nicht aufs Besondre eingehn ꝛc. — 6) intr. zu 5: an einem Platz verweilen, still stehn, sich nicht bewegen, nicht weiter gehn ꝛc., vgl.: Der Kutscher hält (1) die Pferde [an]; Der Kutscher hält mit den Pferden, mit dem Wagen, die Pferde h. vor der Thür; Die Soldaten h. auf dem Marsch; Der Führer kommandierte: Halt! (s. d. II.), ließ die Truppen h.; Halt da! fiel ihm Dankmar in die Zügel. Gutzkow R. 1, 60; Das Wild hält, wenn es den Jäger bis zum Schuß ankommen lässt. Laube Brev. 260; Länger halt' ich ihm nicht still. W. 12, 360; Wo h. [stehn] wir in unsrer Lektüre? s. Inne-h.; Sybille hält [steht lauernd ꝛc.] hinter Gonzalo. G. 34, 279; Bei der Stange (s. d.) h.; Hinterm Berg (s. d. 1) h.; Auf Einen h., veralt., biblisch ihm auflauern; Weil ihr Gottlob so hart gehalten und fest gestanden. Luther 6, 11b ꝛc., vergl. Stand h. [2]; Die Provinzen h. [bleiben] jede für sich. Gutzkow R. 1, 164, im Gegensatz: Zusammen-h., zusammenstehn ꝛc.; Er halte nicht zu ihnen, weil er 'was für sich sein wollte. Alexis H. 1, 1, 52; Zur Reaktion h. Gutzkow R. 3, 171 ꝛc. Ähnl. auch refl.: Im Übrigen hielt ich mich vor mich. Immermann M. 4, 238; Weil sie sich von allen Vieren am meisten zu mir hielt. G. 17, 167; Sich zu seines Gleichen h. ꝛc., vgl.: Wollt ihr mit uns h.? [mitessen]. Sealsfield Leg. 2, 130, s. Schmaus h. (15) und mit-h. — Ähnlich mit dem allgm. Obj. „es“: Es mit Einem, mit Etwas h., auch: Eine Partei, Partie h., auf der Seite des Genannten stehn, es vertheidigen, dafür stimmen ꝛc., auch: Es mit einem Frauenzimmer h. G. 28, 346; Kant Anthr. 285, mit ihr zu-h., unerlaubten Umgang mit ihr pflegen. — 7) Ich halte ihn für närrisch, für einen Narren, nach meiner Fassung, Auffassung (s. 1) ist er es; Nach alle Dem halte ich ihn für unschuldig; Ein kümmerlich-armer Teufel, den man an [nach] seinem verschabten Rocke .. für einen Magister hätte h. sollen. G. 16, 127; Sie h. die daheim Gebliebenen immer nicht für voll. 18, 87. Das „für“ (s. d. †) bleibt aber zuw. fort, nam. vor einem Ew., wenn diesem ein Komplement oder überhaupt irgend ein Zusatz vorangeht oder wenn es durch ein substant. Verhältnis umschrieben ist, vgl.: Ich halte ihn für fähig dazu; Die er keiner Verderbnis fähig hält. Börne 1, 212; Ich halte Sie jeder großen Handlung fähig. Zschokke 8, 224 ꝛc. — Halten Sie mich also für entschuldigt! Chamisso 4, 283; Wollte man aber auch so den vortrefflichen Mann nicht genug entschuldigt h. G. 39, 283; Thue jetzt was du deinen Zuständen am gemäßesten hältst. 15, 285; Daß alle Bürger sich einander gleich h. dürften. 20, 79; Wo man es jüngern Söhnen .. nicht nachtheilig hielt, wenn ꝛc. G. 30, 232; Wenn sie mich würdig hält, sie zu empfangen. Sch. 470a; Damit der gute Mann | zu Allem, was sie wünschen kann, | sich dankbarlich verbunden h. müsse. W. 12, 44, auch mit bloßem so, ebenso vor dem Ew. G. 9, 32; 13, 71; 151; 15, 226; Die wir ebenso unveränderlich hielten als das Haus. 16, 76; Ich halte Das so gut wie geschehn ꝛc., s. u. — Ferner: Ein Wort für vaskisch h.; Auch dies Wort vaskischen Ursprungs zu h. WHumboldt 2, 55; Ich halte Das ganz in der Ordnung; Einem Etwas zu Gute (s. d.) h.; H. Sie mir's zu Gnaden (s. d.) ꝛc., auch zuw. um das nahe Zusammentreffen zweier „für“ zu vermeiden: Ein Glück, das er für die Familie so bedeutend hielt. G. 15, 226; H. Sie sie schädlich für Ihren Zögling. Gutzkow R. 3, 396, — aber auch ohne solchen Grund nach der Analogie von Glauben (s. d. 2d), z. B.: Jeder hielt sich angeführt. B. 77a; Keinen Reimer .., der sich nicht den besten hielte. G. 4, 51; Daß sie den liebsten Mann verloren h. soll. 11, 154; Du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet. 13, 60; Unsittlich, wie du bist, hältst du dich gut. 145; Du hältst es Recht. 153; Gnade hält er es dir, daß er zum Dienst dich gebraucht. H. 9, 113; Der gnädige Herr hielt euch todt. Sch. 131b; Ich halt' euch krank. Tieck 2, 105 und nam. oft bei Ältern, z. B.: Ich will sie keine Vertilger .. h. noch schelten. Luther 5, 299b; Einen solchen .. Wurm hätte ich Ew. kardinalische Heiligkeit nicht gehalten. 6, 361a, wie er denn auch die Fügung des Accus. mit Infin. hat (vgl. Glauben 2c): Das halt ich wahr sein. 1, 152b und oft: Wir h., daß ꝛc. z. B. 2. Kor. 5, 14; 1, 7, 40; Matth. 22, 23; Röm. 3, 23 ꝛc., so noch nicht bloß Rachel 6, 513, sondern auch L.: Ich will h., daß sie es so übel nicht gemeint. Guhrauer Beil. 2, 42 vgl. auch Halt I.). Jetzt meist: Dafür h., daß ꝛc., auch substant.: Nach meinem Dafürhalten; Meines Dafürhaltens; Der Grund dieses Dafürhaltens. Mendelssohn 4, 1, 127, ähnl. auch andre substant. Infin. (ohne „für“), z. B.: Ohne unser Genehmhalten sich nicht von uns zu trennen. Sch. 351a, wie Genehmhaltung (s. d.), Genehmigung ꝛc. — 8) An 7 schließt sich: Viel, Wenig, Nichts von Einem, von Etwas h., eine Meinung von Dessen Werth oder Bedeutung haben, es so oder so schätzen; Was h. Sie davon? Ich halte Nichts von dem Gerücht, lege ihm keinen Werth bei; Wie hast du's mit der Religion? | .. Ich glaub, du hältst nicht Viel davon. G. 11, 149; Ich halte Viel von einem Gelehrten, der mich gleich vor die rechte Schmiede weiset. L. 11, 184; Keiner weiß, | was er von deinem Zögern h. soll. Sch 340a; Ich halte nicht Viel von Träumen. W. 20, 78 ꝛc. — Veralt.: Menschen, die von sich selbst h. 2. Tim. 2, 3; Hoch, groß, weit von sich h. Richt. 5, 16; 1. Kor. 4, 6; Röm. 12, 3 (s. auch Eß) und noch: Er hält hoch von dem erbaulichen guten Geistlichen. H. Gott 19, vgl. mit einer Nüance das jetzt gw.: Einen, Etwas hoch, werth, lieb, theuer, rar, in Ehren h., das auch: „in der Behandlung die Schätzung von dem Werthe zu erkennen geben“ ausdrückt (s. 13): Mein Herz ist bei dir, | halt es werth! G. 4, 28; Bis es endlich wieder lebendig wurde und mich lieb hielt [liebkoste]. Kinkel E. 75. Dagegen ohne die Rücksicht auf die Behandlung, in Bezug bloß auf den Preis: Wie hoch h. Sie den Ring? ꝛc.; Du wirst wohl sehn, wie theuer er es hält. L. 1, 110; 6, 427; Einen Kuß, den für die halbe Welt, | gäb' ihn das Herz, er nicht zu theuer hält. W. 12, 57 ꝛc. — Ferner mit wieder andrer Nüance: Viel, Wenig, Nichts, große Stücke auf Einen, auf Etwas h., was hergenommen scheint vom Würfel- oder Kartenspiel (s. Geben 2g). Man setzt nämlich ein bald größres, bald kleineres Geldstück und hält das Geld gegen den Bankier, der

wiederum gegen die Spieler „die Bank hält" und darum auch der Bankhalter heißt ꝛc.: Da scholl's am Knöchelbrett: „Wer hält?" Freiligrath 1, 252; Komm doch, Grugantino, halt eins! [beim Würfeln]. G. 34, 264 ꝛc. Daher also: Auf Etwas h., darauf achten und sehen, weil man Werth darauf legt; Auf Ordnung h., darauf sehn, daß Ordnung gehalten werde (s. 3); Reinlichkeit veranlasst die Kinder mit Freuden Etwas auf sich zu h. [zu geben]. G. 15, 213; 16, 52; Er hielt auf seine Person, trug sich nett. 22, 191; H. Viel auf Wohlstand und Anstand. FrMüller F. 27; Sie können es sich gar nicht vorstellen, wie große Stücke mein Sohn auf Sie hält. Sch. 629b; Sie hält 'was auf mich. 647b; Ein Seitenblick (denn Blaffardine hielt | sehr Viel auf diese Art von Blicken). W. 15, 94 ꝛc. — Zuw., nam. bei Schweizern hier auf mit Dat. (z. B. Gotthelf G. 46; 163; Zwingli 2, 2), aber auch: Auf einem Titel h. Heine Reis. 3, 382, vgl. 9 und [2]: Auf einem Bekenntnisse h. G. 30, 286, darauf beharren, nicht davon weichen, vgl.: Als die beiden Brüder auf der Seite des Ministers hielten [standen und blieben, Stand hielten]. G. 30, 233. — Ähnlich wie: Auf, auch: Über Etwas h., wachen ꝛc.: Sie h. über reine Moral. Fichte 8, 299; Sollst h. über Ehr' und Recht. G. 2, 118; Über diese Gesetze hielten sie. L. 11, 74; Ein reifer Verstand, der über seine Meinung tückenmäßig zu h. [obstinat daran h.] weiß. 1, 256; Dienerschaft, die über den Artikel der Ehre noch weit wachsamer zu h. pflegt. Sch. 738b ꝛc., dagegen mit Dat.: Ps. 119; 121; Jer. 22, 15; Jon. 2, 9; Er hielt so genau über der Kriegszucht. JvMüller 1, 484; Der eifersüchtig über diesem Sein hält. Schelling 2, 2, 288; Eine Frau, die sehr scharf über ihrem Rang hielt. W. 27, 158; Fest über ihren Gesetzen und Gebräuchen h–d. HBr. 2, 110 ꝛc., auch: H–d ob dem Bund, | den er gemacht mit seinen Augen. W. 11, 127, wie 2. Mos. 12, 17; Ps. 38, 21 ꝛc. Vgl.: Wache h.; Seinen Hund besser in Obacht zu h. (s. 11). Gutzkow R. 4, 429 ꝛc. — 9) Etwas in Bezug auf etwas Örtliches in eine Lage bringen und eine Zeit hindurch darin sein lassen (erhalten), in Verbind. mit Präpos., die — wenn sie Dat. u. Accus. regieren — weil der ellipt. Bed. eine Bewegung zu Grunde liegt, den Accus. bei sich haben: Die Hand an den Ofen [bringen u.] h.; Kreosot an den hohlen Zahn h.; den Fuß auf den Schemel, Geld auf die Karte [setzen und] h.; Die Hand ins Wasser h., aus dem Wasser heraus h.; Ein Kind über die Taufe h.; Einem einen Schirm über den Kopf h.; Sich ein Tuch vors Gesicht h.; Zwei Gegenstände gegen, neben einander h., rein örtl. oder um sie zu vergleichen ꝛc. Zuw. kann, mit einer Nüance, Dat. und Accus. stehn, z. B.: Sie müssen die Hand unter die oder unter der Decke h., sagt ein Arzt zu einem Kranken, je nachdem Dieser die Hand heraushält oder die unter der Decke liegende heraushalten möchte, vgl.: Du hältst deine Hand über mir. Ps. 139, 5, lässt die schirmende Hand auf mir ruhen, ziehst sie nicht ab von mir, und: Halte deine Hand auf dieses Herz, | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe. Sch. 492a, lege sie darauf; ferner: Uns ersuchte er, zwei bloße Degen unverrückt und kreuzweis, einen Zoll hoch, über seinem Scheitel zu h. 721a, wo das Komma des Herausgebers hinter „hoch" füglicher wegfiele, da es hier auf das unverrückte Bleiben in der angegebnen Höhe (1" hoch über dem Scheitel) ankommt. So findet sich: Etwas an einem (G. 3, 188), gw.: an einen Maßstab h.; Einem den Daumen (s. d.) auf dem (z. B. G. 9, 39), gw.: auf das Auge (z. B. Sch. 156a ꝛc.) h. ꝛc., vgl.: Auf und über Etwas (Accus. und Dat.) h. (8), nam. aber findet sich Schwanken in der Anwendung der Kasus bei der unter 2 bemerkten Fügung: An Etwas h., sich h., was sich recht auffallend zeigt, wenn z. B. G. 27, 19 schreibt: Und so hielt ich für meine Person wenigstens mich immer fest an diese Studien, wie an einem Balken im Schiffbruch. — Es findet sich mit dem Dat.: Sich h. an z. B. Koloss. 2, 19 [mit Accus. bei Eß]; Die Alten hielten sich an der Sache. Börne 2, 159; Frz. 29; Claudius 4, 252; Haltet euch an mir, wenns euch schwindelt. G. 6, 337; 4, 202; Hat sich Titian an der alten Weise ganz nahe gehalten. 24, 331; 39, 304; 441; Wer kann sich an ihm wie an einem Anker h.? Gutzkow R. 8, 434; 319; 390; 5, 389; 6, 164; Haltet euch mehr an der Stange. Immermann M. 1, 39; FHJacobi 5, 169; H. Sie sich an Ihrem Troste. L. 12, 320; Ich halte mich an dem Himmelreich. Platen 6, 9; Sich immer am Einzelnen h–d. Tieck DBl. 2, 100, dagegen mit Accus.: Hos. 1, 11; Weish. 10, 9; Hebr. 11, 27 ꝛc.; Unsre Vorfahren hielten sich an den Unterricht, den sie in ihrer Jugend empfangen. G. 15, 38; Sie hielten sich an die unschuldige Natur fest. 39, 220; 245; 413; 31, 36; 37, XV; Etwas muß der Mensch haben, an das er sich hält und das außer ihm liegt. Gutzkow R. 8, 136; 169; 7, 223; 303; 9, 396; Sich künftig an deinen Stellvertreter h. Ruge Rev. 1, 194; Hält steif und fest sich, gegen zehn Platonen | an die Realität der Mundprovisionen. W. 12, 26 ꝛc. — Veralt. auch: So wollt ich mich des kaiserlichen Geleits halten. Luther SW. 64, 367. — Ferner intr.: An Etwas h. (Dat.): 2. Theff. 2, 15; 2. Tim. 2, 13; Hebr. 6, 18; 10, 23 ꝛc.; Gläubig an dem alten Mythos fest h. Burmeister Gsch. 328; Nun hält er fest am Glauben. Chamisso 3, 318; 328; Haltet am Glauben fest. G. 5, 11; 19, 117; In solchen Fällen hielten gewöhnlich gewisse bestimmte Gespielen an mir, andre auf der Gegenseite. 20, 55; Die mit eiserner Zähigkeit an der Art ihres Landes festhält. Prutz Mus. 2, 295 ꝛc., dagegen mit Accus.: Er hielt fest an die Bibel. Claudius 5, 46; Er hielt an die Prophezeiung .. mit Vertrauen fest. Tieck N. 7, 74; Ich halte nicht an [vgl. auf] Stund' und feste Zeit. V. Sh. 3, 385 ꝛc. — Bei dem Intransf. kann im Allgm. der Dat. als Regel, der Accus. als Ausnahme gelten, bei dem Reflex. aber wird man zu unterscheiden haben, ob ein Haften und Hängen an Dem, was man schon hat, zu Grunde liegt, oder erst ein Ergreifen von Etwas, ein Sich-Anheften an Etwas. So wird es von einem Schiff als etwas Leblosem wohl nur heißen können: Es hält sich am Anker. Dagegen: Eine Person hält sich an Dem, was sie hat, und an Das, was sie erst ergreift, vgl. z. B.: Ein Flämmchen, das ich angesprüht, | von Einem zu dem Andern hüpft's, | an Diesem hält sich's [haftet's], Dem entschlüpft's. G. 12, 43; Freilich muß ich mich an deine Schafe h. [heranmachen, um welche davon zu ergreifen], wenn mich hungert. L. 1, 160; Bei dem Urtheil sich rein an die Sache, nicht an die Person h. [angreifend, sich daran heftend] ꝛc. — 10) (s. 9) Etwas in einer angegebnen Lage oder in einem angegebnen Zustand dauernd oder eine Zeit hindurch sich befinden lassen: Etwas hoch, niedrig, grade, schief, schräg h.; Das Glas, den Rücken, sich grade h.; Den Kopf in die Höhe h.; Die Geige, den Bogen, den Körper, sich gut, schlecht h.; Sehen Sie nur, wie nett er angezogen ist, ob er sich nicht besser trägt und hält als sein lieber Sohn. G. 18, 224; Den Sack, den Laden, die Augen, den Geist offen h., auf h.; Den Kasten, den Beutel, die Ohren, den Mund zu h.; vgl. 5 und: Der Sünder Augen sind gehalten [zu], sie erkennen den Samen nicht. Gotthelf Sch. 68; Den Arm steif h.; Die Finger beim Schreiben, die Beine beim Reiten krumm h. ꝛc. — 11) (s. 10) dafür sorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zustand sich befinde, darin bleibe und nicht herauskomme: Etwas, Einen, sich rein, sauber h.; Nicht jedes Mädchen hält so rein [sein Zimmer ꝛc.]. G. 11, 115; Ich halte dir die Krippe rein [vom Futter, leer]. Nicolai 1, 53; In diesem wohl gehaltenen Garten. Gutzkow R. 1, 279; Einen, sich munter, wach h.; Alles, seine Leute, sich bereit, fertig, schlagfertig, gerüstet h.; Die Pferde gesattelt h.; Einen gefangen (s. 1), Etwas geheim h.; Das Essen, überhaupt: Etwas, Einen, sich, sich den Magen warm (s. d.) h. ꝛc. — Etwas in Ordnung, in gutem, in baulichem Stande h., er-h.; Die Knaben in Ordnung, in strenger Zucht, unter der Fuchtel, (Zucht-)Ruthe h.; Ein Pferd, seine Begierden ꝛc. im Zaum, im Zügel h.; Das Bier, die Masse in Gärung, Einen in Auf-, in Erregung, in fortwährender Spannung h.; Etwas, Einen, sich in Bereitschaft h. (s. 14); Die Knechte auf den Beinen h.; Einen in beständiger Bewegung, in Übung, in Schach h.; Etwas in Obacht h. ꝛc. — Seine Kinder zur Schule, Einen zum Studieren (an-)h.; Das Seinige zu Rathe (s. d.) h. ꝛc. S. auch: Einen zum Narren, zum Besten h. oder haben. — 12) (s. 11) sorgen, daß Etwas in dem angegebnen Zustand sich befinde: Einen frei, schadlos h., nam. auch: daß Etwas durchgängig, in allen seinen Theilen, in angegebner Weise hervortrete, in die Sinne falle, z. B. Buchdr.: Die Zeilen eng, weit h.; Mal.: Die Lichter groß und nicht nahe an einander h.; übertr.: In diesem Drama sind die weiblichen Charaktere sehr zart gehalten ꝛc. S. Haltung 3. — 13) (s. 10) in Bezug darauf wie es Einem in einer Lage geht, — ihm eine Behandlung in angegebner Weise zu Theil werden lassen ꝛc.: Seine Dienstboten gut, schlecht, wie Kinder im Hause, Einen streng, hart, kurz (s. 1) h.; Das Vieh erbärmlich, die Pferde knapp in Futter h. ꝛc. Vgl.: Einen, Etwas hoch, werth h. ꝛc. (s. 8). Daran schließt sich: Es so oder so h., in angegebner Weise damit verfahren, ein Verfahren beobachten: „Wie h. Sie es mit dem Weihnachtsgeschenk für Ihre Leute?" Ich habe es immer so gehalten, daß ich ihnen baares Geld gebe; Das können Sie h., wie Sie wollen ꝛc. — Ferner refl.: Sich in angegebner Weise h., sich so aufführen und benehmen, sich in seinen Handlungen so dauernd beweisen (s. 10): Sich rein, gut, brav, wacker (s. 2) h.; Sich wie die Heiden, nach Weise der Ägypter, wie ein Vater gegen die Waisen, recht, vernünftig, freundlich gegen Einen, keusch, schändlich h. ꝛc. (Bibel); Haltet | der Landesart euch gleich. Rückert Morg. 1, 248; Wollt ihr wie anständige Knaben behandelt werden, so müsst ihr euch auch danach h. ꝛc. Mundartl.: Man muß sich nur mit ihnen h. vHorn rhD. 2, 228 st. ver-h. und so auch: Es hält (jetzt meist: verhält) sich so oder so mit Etwas, steht damit so, hat die Beschaffenheit. 1. Mos. 37, 14; Apostelg. 17, 11; 24, 9; Röm. 5, 15; 1. Kor. 14, 7; Koloss. 4, 8 ꝛc. und intr. (meist veralt., mundartl.): Wie hält's [steht's] um die Krankheit? Engel 1, 221; Allein wie hält es nun mit unsres Feindes Haut? Hagedorn 2, 87; Wie hält es denn mit Lisettens Ausstattung? L. 1, 287 ꝛc., und gw.: Etwas hält [fällt] hart, schwer, nicht leicht ꝛc., kostet Mühe, wobei die Person mit „für", mundartl. auch als Obj. steht: Hart halte es Beide, hier fortzugehen. Gotthelf U. 2, 339; 212 ꝛc. — 14) in Bezug auf etwas zu Benutzendes, sorgen, daß es dem Zweck gemäß (dauernd) vorhanden sei: Den ganzen Tag Feuer auf dem Herd h.; Sich Pferd und Wagen, ein Reitpferd, Hunde, viel Diener, Leute h.; Dem Kind eine Amme, Bonne, einen Lehrer h.; Einem, sich einen Stellvertreter h.; Etwas vorräthig, im Vorrath (s. 11) h.; Ein wohlassortiertes Lager h.; Die Zeitung mit Einem zusammen h. ꝛc. Zuw. = haben, nur mehr die Dauer hervorhebend: Kostgänger, Pensionäre, eine Privatschule h. ꝛc., vgl. 15. — 15) in einzelnen durch den Gebrauch festgestellten Fällen bez. h. das Statthaben des Obj. bewirken, z. B.: Sein (Mittags-)Schläfchen h., das gewöhnliche, regelmäßige; Mittagsruhe, Siesta, Rast h.; Ich habe denn einmal wieder so mein Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276; Tafel h., tafeln; Offne Tafel h.; Schmaus h., schmausen; Einen Schmaus, eine Gasterei, einen Imbiß, den Umtrunk h., Wie fröhlich die Bienen ihren Mittag h.! Hebel 3, 490; Hochzeit h., machen, feiern; Einem die Hochzeit h., ausrichten; Eine Predigt h., predigen; Eine Rede, die Traurede h.; Das Abendmahl h., austheilen; Eine Vorlesung, ein Kolleg, Schule h.; Markt, Jahrmarkt, Messe (auch kirchl.) h.; Bank h. (s. 8); Nachfrage, Umfrage h.; Eine Leseprobe h.; Mit Einem über Etwas Rath h., berathen; Rechnung mit Einem h., abrechnen; Eine Sitzung, eine Versammlung, Gericht, einen Landtag, einen Reichstag, eine Musterung, eine Heerschau, eine Auktion h., ab-h.; Sie hält des Morgens ihr Lever | mit strenger Etikette. Heine Rom. 30; Ein Gespräch, eine Unterredung mit Einem h., führen; Wache, Wacht h.; Kein wachhaltender Vogel. V. Ov. 2, 231; Einem das Gleichgewicht, das Gegengewicht, die Wage h., so: Schreitet mit beiden Armen wage-h–nd [balancierend]. König Leb. 2, 100; Einem Widerpart h. ꝛc. — In einigen Fällen verschmilzt das Obj. sehr innig mit h., s. die Zsstzg.: Buch-, Haus-, Hof- und vgl. die bezügl. Objekte, nam. auch in Bezug auf einige andre Verbindungen, wie z. B.: Reinen Mund h.; Einem den Daumen, die Stange h.; Topp h. ꝛc. — 16) der subst. Infin. (vgl. Haltung) findet sich auch oft in der Form: Da ist kein Haltens, Er füllt da ein löcheriges Sieb. Engel 12, 33; Wie wäre da H–s gewesen! Immermann 12, 53 ꝛc., vgl. Auf-h. 3, Bleibens u. ä. m. — 17) das Partic. Gehalten in allen Bedd. des transit. H., nam. auch Mus.: Einen Ton h., aus-h., ihn seine volle Zeitdauer hindurch tönen lassen, ihn dehnen: Mit einem langgehaltenen Vierviertel-Seufzer. Börne 2, 180 ꝛc. Dann aber auch: Gehalten = in seinen Schranken gehalten (vgl. Gemessen) im Ggstz. des Grenzen- und Schrankenlosen: Der Ton ..

gehalten und der Würde der Wissenschaft angemessen. Börne 2, 57; Wer an ein gehaltenes Kunstwerk gewöhnt ist, sieht sich zuletzt ungern ins Grenzenlose getrieben. G. 22, 147 ꝛc. (vgl. 5). Dazu: Die französische Tragödie mit der Einfachheit ihrer Handlung und der Gehaltenheit ihres Stils. Palleske Sch. 1, 348. Daran schließt sich der Ggstz. Ungehalten (vgl. Benecke U. Haltaus; Wir können dich nicht h., so willt du ungehalten sein. Luther 6, 115a ꝛc.), das aber jetzt nur in Bezug auf den nicht verhaltnen Unwillen gilt: Auf Jemand, über, um Etwas ungehalten [unwillig] sein. Chamisso 4, 44; Sch. 105b ꝛc., und dazu: Die Ungehaltenheit, der Unwille. — Ferner: Gehalten sein = verbunden, verpflichtet zu Etwas: [So] bin ich auch nicht gehalten, euch darauf zu antworten. Weidner 20.

Anm. Ahd. haltan ꝛc., vom Stamme ha, vgl. haben, mit dem es sich zumal mundartl. noch vielfach berührt, z. B.: „Häb, häb!" Auf einmal hielt der Ätti wirklich still. Gotthelf G. 274 ꝛc. S. über die mundartl. Bedd. Schm. ꝛc., z. B. auch: Sich eines Dinges h. (bedienen). Stumpf 430b; Vieh h. = hüten, schon goth. (s. Ent-h. 1 und Halter 1) ꝛc. — Mundartl. Formen: Du haltest, er halt(et), z. B. Fischart B. 55a; Gotthelf G. 419; Hebel 3, 216; 312; 477; 480 ꝛc. Über: Du hältest (z. B. nach Ramler 182) ꝛc. s. Sanders Orth. 69. Zuw.: Du hälst [ohne „t"] z. B. Heinse Petr. 1, 9; L. 10, 263; OMüller Volker 1. 138 ꝛc.

Zssg. (vgl. Be-h. 4) z. B.: Ab-: 1) Etwas, Einen fern, entfernt, zurück-h., hindern: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entschließung abzuhalten, ist ohne kräftiges Zureden ganz unmöglich. Forster B. 2, 256; Nichts wird mich a., Dies zu thun; Was hält mich ab, daß ich nicht (s. d.) fluchen darf? G. 12, 297; 8, 27; Thümmel 3, 71 ꝛc.; Was hält mich ab, so schlag' ich zu [zuzuschlagen]. G. 11, 105. — 2) Ein Kind a., bei Seite halten, zur Verrichtung der Nothdurft. Droysen A. 3, 117 ꝛc. — 3) Schiff. [3]: die Richtung so ändern, daß der Wind mehr von hinten auf die Segel fällt: Ganz a., vor dem Wind segeln; Auf ein Schiff a.; Von einer Klippe, vom Lande a., sich davon fernhalten ꝛc. — 4) [15] Eine Gerichtssitzung, eine Versammlung, eine Auktion ꝛc. a., nam. von dem Leitenden, sie haltend absolviren. — 5) dazu: Abhaltung in allen Bedeutungen, namentl. in 1 auch mit Mz.: Viele Abhaltungen haben. — An-: 1) [9] Etwas an etwas Andres dauernd halten: Die Hand a., an die Backe, an den Ofen ꝛc.; Nelkenöl a., an den hohlen Zahn; Die Schnur a., an den Ort, wo die Vermessung beginnt, und daher auch ohne Obj.: A., den Anfang der Vermessung machen ꝛc. — 2) refl. [2; 9]: Sich an Etwas a., sich daran, als Stütze ꝛc., fest-h.: Sich an einen Baum a. Adelung; Er schurrte auf den runden Balken hinunter, indem er sich mit der einen Hand an einem Seil anhielt. Novalis 1, 60 ꝛc. — 3) [5] Etwas a., hemmen, nicht weiter sich bewegen lassen: Die Pferde im Lauf, meton.: den Zügel a.; Den Wagen, ein Schiff, die Uhr, die Mühle, das Rad, den Pendel a.; Einen Flüchtling a., verhaften; Güter, Waaren a., mit Beschlag belegen; Hielt gespannt den Athem an. Freiligrath 2, 297; Auf dem Wege zersprangen die gefüllten Thränendrüsen und das angehaltene Herz. JP. 21, 101, auch refl.: Doch hielt sie sich an [bezwang sich, vgl.: Sie hielt an sich] und nahm sich zusammen. G. 5, 83, u. ohne Obj. oder intr. [6]: Bei einem Wirthshaus, am Chausséehaus ꝛc., still halten; Mitten in der Arbeit a., innehalten; Er führte seine Partie sehr ungleich aus, einige Stellen . . zu geschwind, bei andern wieder hielt er an [stockte er], weil sie ihm nicht geläufig waren. G. 15, 22; Als Dieser schwieg . ., hielt Eduard gleichfalls an. 35; Mit der Arbeit a., gewöhnlicher: inne-h., wegen der Zweideutigkeit, s. 6. — 4) [11] Einen zu Etwas a., darauf halten, daß er dazu komme ꝛc.: Ein Kind zur Schule, zum Fleiß, zur Arbeit, zu allem Guten, zum Gebet a.; Ich habe ihn ernstlich angehalten, seine Arbeiten zu machen, vgl. antreiben, ermahnen ꝛc. — 5) [17] Mus.: Einen Ton a., andauernd halten; Eine Stärke und ein A. im Ton, daß die Seele davon mit fort muß. Heinse, vgl. 6. — 6) [2] Etwas hält an, dauert ununterbrochen fort, weicht nicht, hört nicht auf: Die Kälte, die Krankheit, sein Fleiß hält lange an; Kein Glück hält an, mir ging es zu gut, das konnte nicht dauern. G. 29, 262; Zwei Stunden hab das Schießen angehalten. Sch. 389b ꝛc., und im Partic. als Ew. ꝛc.: Ein a—der Fleiß; Die a—de Dürre; Bedächtig arbeiten und a—d hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Wie er in einer Folge, wie er a—d irrt. G. 39, 295 ꝛc. — Ferner (veraltend, s. 3): Mit Etwas a., damit ununterbrochen fortfahren, z. B. 1. Tim. 4, 13 u. o.; auch: Haltet an am Gebet. Röm. 12, 12; vgl.: Als sie nun anhielten [nicht abließen], ihn zu fragen. Joh. 8, 7 ꝛc.; Ich arbeitete . ., ich hielt an [ausdauernd], brachte so ein mühseliges Jahr durch. G. 9, 371. — Auch: Die Kieselsteine halten länger an als Brot. Hebel 3, 23, wirken anhaltender, halten vor oder gegen. — 7) (s. 6) Bei Einem um Etwas a., ihm sein Anliegen um das zu Erhaltende vorbringen, sich um Etwas bewerben: Um eine Stelle, um Gehaltzulage a.; Bei den Eltern um ein Mädchen, um die Hand der Tochter a.; Auf mein A. ꝛc. — Mundartl.: Sie hielten an ihm an, sie oft zu besuchen. Stilling 2, 105; Thue es nicht, ich halte dir dringlich an. Gotthelf U. 2, 47; 57; 85 ꝛc. — 8) Anhaltung in den verschiednen Bedeutungen, auch mit Mz. z. B.: Jene Anhaltungen, bedeutenden Pausen. Tieck DBl. 2, 261. — Auf-: 1) [10] Etwas offen halten, z. B. auch: Einem eine Stelle a., sie unbesetzt lassen zum Eintritt für ihn. — 2) Etwas in der Höhe (er)halten (vgl. empor-h., es in die Höhe halten), es nicht herunter fallen lassen: Den Kamm . ., welcher, den Flechten | eingezahnt, aufhielt der ambrosischen Locken Gewimmel. Baggesen 1, 110. — Veralt.: Aber des Trostes müssen wir uns a. [an diesem Trost uns aufrecht halten]. Luther 5, 533a; Muß Gott uns trösten und a. 1, 82b; Die Alten halten sich mit den Zähnen auf (Sprchw.). Schottel 1124a, sie erhalten sich durch Essen ꝛc., auch: Ein Mädchen a., als Maitresse, sie aus-h. (s. d. 3). Gryphius Card. v. 419 ꝛc. — Ferner: Etwas a., es aufheben, aufbewahren, vgl. Grimm. — 3) [5] Etwas in seinem Hervortreten oder in seinem Fortgang hemmen und hindern, räuml. u. zeitl., vgl. zurück- und hin-h.: Die Thränen a.; Es [euphem. = ein Bedürfnis, seine Nothdurft], sich nicht länger a. können; Das Wasser durch Dämme a.; Die Dämme konnten das Wasser nicht a.; Die Pferde im Lauf, die Mühle im Gang a.; Statt mich zu fördern, hält er mich mit tausend Kleinlichkeiten auf; Sich bei lauter kleinlichen Dingen a. [sich damit lange beschäftigen und darüber nicht vorwärts kommen]; Plane, wenn sie zu vielbefassend und von zu a—der Mühsamkeit waren. Engel 7, 14; Es hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu lesen, | doch hält Nichts grimmiger zurück, | als wenn du falsch gewesen. G. 4, 44; Liefen ihnen ohne Aufhaltens [16] nach. Gutzkow R. 5, 351; Flüchtiger als Wind und Welle | ist die Zeit: was hält sie auf? | Sie genießen . ., Das . . hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35; Gleich arg sind Beide: wer seinen verziehenden Gastfreund | heimzukehren ermahnt und wer den eilenden aufhält. V. Od. 15, 72 ꝛc. — Veralt.: Du wollest mich nit länger aufgehalten. Schaidenreißer 3b. — 4) Sich an einem Ort a. (vgl. 3, ent-h. 1 und Aufenthalt), dort — im Ggstz. des festen, bleibenden Wohnsitzes — verweilen: Sich viel im Garten, im Freien a.; Sich längere Zeit auf dem Lande, bei einem Freunde a. ꝛc. — Ähnlich: In diesem Wald halten sich Räuberbanden, halten sich große Schlangen auf ꝛc. — Veralt. aber tr.: Einen a., beherbergen. Adelung. — 5) (s. 3 und 4) Sich über Etwas a., dabei, als bei Etwas, das man anstößig findet, mit spottender Bemerkung darüber verweilen: Sie sorgten für die künftige Zufriedenheit des Publikums, indeß sich dieses über ihre entschiedene Liebhaberei gelegentlich aufhielt. G. 18, 38; Man hat über das Wort „Hure" in meiner Minna geschrien . ., aber über Gellerten seine Zweideutigkeiten hat sich Niemand aufgehalten. L. 11, 176 ꝛc. — 6) veralt. Bedeutungen s. Haltaus, Schm. ꝛc. — 7) Die Aufhaltung. — Aufrecht-: [10]: Den Körper, sich a.; Eine alte Sitte a., bei Bestand erhalten ꝛc.; Alle, welche Aufrechthaltung des Bestehenden wünschten. Fallmerayer Nov. 1, 57. — Aus-: 1) zu Ende halten, vgl. durch-h., z. B.: a) [17] Mus.: Jener ausgehaltene zähe Viervierteltakt, von dem wir nun schon so Viel ausgehalten (s. d). Börne 2, 57. — b) Etwas zu Ende führen, beendigen, bis ans Ende durch-h.: Der Graf ist abwesend, seine vierzigtägigen Fasten in der Einsamkeit auszuhalten. G. 10, 6; Die Kunst, womit er die Rolle . . über vierzig Jahre auszuhalten wußte. W. HB. 2, 9; 12, 266 ꝛc. — c) (s. b) Etwas überdauern: Deine Zither, deine Gesellin . ., die noch all deine Liebsten ausgehalten hat. G. 34, 289. — d) (s. c) Etwas überstehn, ertragen, ohne darunter zu erliegen oder zu Grunde zu gehn ꝛc.: Die Probe, eine harte Prüfung, den Vergleich mit Etwas, einen Schlag, den starken Druck, ein Unglück a.; Er muß viel Schmerzen, Viel a.; Es ist mit ihm nicht auszuhalten; Das Geschwätz halt' ich nicht einen Tag aus; Auch hielten sie den ew'gen Sinnenschmaus | der Feenkunst zu Trotz nicht in die Länge aus. W. 12, 53 ꝛc. — e) (s. d) ohne Obj. oder intr. ausdauern, ausharren, ohne Weichen bis zu Ende bleiben: Nur der Zockli hielt aus, Berg auf und ab, durch Dick und Dünn. Hebel 3, 216; Die nackte deutsche Tapferkeit vermochte nie, auszuhalten in die Länge gegen die geharnischten Reihen. 332; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushält und die Mitternacht des Grams durchduldet. Hölderlin H. 2, 119; Wir müssen schon an diesem Ort a., bis Leute herbeikommen. Immermann M. 1, 456; So will ich mit Euer Gnaden a., so lange Gott will. W. 2, 11; Den muntern, gleichen, a—den [bis zu Ende gleichmäßigen] Gang. 13, 174; Anfangs machten die Damen Miene, als ob sie Widerstand thun wollten, aber es war keine Möglichkeit gegen das verzweifelte Crescendo auszuhalten. 43 ꝛc., zuw. auch statt mit „gegen" mit Dativ: Ist ein Mensch genug, | . . so vielen Streichen auszuhalten. Günther 160 ꝛc., vgl. veralt.: Ich harre und halte Gott aus [ich harre duldend gegen das von Gott verhängte Leiden aus]. Matthesius Prof. 170 u. ö. — Ferner: Im Wagen muß der Herr Katz (s. d. 10) a.! . . da kann er nicht entwischen. L. 1, 560; Tieck NKr. 4, 155, hergenommen von dem Katzball-Spiel. Oft mit zeitl. Best.: Irgendwo lange, einen Monat a., wo der Accus. zuw. auch als Obj. gefasst werden kann, z. B.: Seine Zeit a. ꝛc. — 2) eigenthümlich: Einen a., ihn durch ansichhaltende Ruhe reizen: Gelassen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchste mich getrieben. G. 13, 150. — 3) Eine Person a., für ihren Unterhalt sorgen, sie erhalten, veralt. (s. Grimm) außer in Bezug auf Maitressen: Vermacht er [Egmont] seine Maitresse einem Andern, der sie a. soll. Gutzkow R. 1, 191, vgl.: Ei'm Buhler oft ein Glück zufällt, | daß ihn ein schöne Frau aushält. HSachs 1, 228a ꝛc. — 4) Etwas auseinanderhalten, sondern, namentl. Bergb.: Erz a., das Taube davon sondern, s. Halde, Anm. — Forstw.: Holz a., Nutz- und Scheitholz sondern ꝛc. — 5) mundartl.: Sich Etwas a., aus-, vorbehalten. — 6) Die Aushaltung z. B. eines Tons (vgl. Halt 3), eines Ehrbankbruchs. JP. 33, 78. — Be-: intr.: in der Verbindung mit „bleiben" (s. d. 18), z. B.: Blieben wir im Felde b. Schweinichen 2, 241, sonst tr., namentl.: 1) Etwas, das man hat, bei sich zurückhalten, es nicht fortgeben, nicht von sich lassen, es bewahren, es da, wo — oder: so, wie es ist, bleiben und verharren lassen ꝛc.: Ich habe genug; behalt, was du hast; Prüfet Alles und das Beste behaltet; Das frische Aussehn b.; Mögen Sie diese gute Laune recht lange b.; Einen Trumpf in der Hand b.; Den Hut auf dem Kopf (oder auf-) b.; s. 2; Etwas im Auge, in Acht b., es nicht aus den Augen verlieren, lassen ꝛc.; So b. Sie Ihren guten Namen, Ihre Ehre, Ihr Geld; Ich wollte den Knaben gern hier b.; Die Gäste zum Abendbrot b.; Etwas auf dem Herzen b.; Etwas im Geist, Sinne, Gedächtnis b. (s. 2); Etwas an sich, bei sich, in sich b. ꝛc. (mit betonter Präpos.); Eine Gewohnheit an sich b.; Das Faß behält danach immer den Geruch an sich; Ein Geheimnis bei sich b.; Er kann keine Speise mehr bei sich b.; Willst du die Gäste bei dir (– ⏑) b.?, dagegen: Willst du sie bei dir (⏑ –) b., oder sollen sie zu mir kommen?; Etwas für sich (⏑ –) b.; Jeder Meister behält einen Kunstgriff für sich; Wer vom Winter Böses weiß, | mag's für sich b. H. 4, 41, — wir wollen Nichts davon wissen; Etwas als oder zum Pfand b.; Den Burschen noch als Gesellen b.; Ich | hätte dich gerne allhier des Gehegs Aufseher b. V. Od. 17, 187 ꝛc.; B. Sie mich in gutem Andenken; B. Sie mich lieb; So behältst du die Eier lange frisch, sie bleiben dir lange frisch, vgl.: Die Eier frisch er-h. (s. d. 1), dafür sorgen, daß sie frisch bleiben: Ich fürchte, er wird das Gesicht von den Pocken entstellt b. (nicht: er-h.); Ich habe zwei Pfund übrig b.; Sie b. Das bei mir gut oder zu Gute ꝛc. (s. 3); Das Feld, die Oberhand, den Sieg, Recht b., behaupten, vgl. auch hier: er-h.: Ein Haberecht will immer Recht b.; Ich

habe durch den Ausspruch des Richters Recht er-h., obgleich ich selbst sagen muß, daß ich im Unrecht bin; Die Spartaner behielten nun nicht länger die Oberhand, sondern die Thebaner erhielten jetzt dieselbe rc. — 2) Etwas b. (1): es im Sinn, im Gedächtnis b., es nicht vergessen: „Schreib dir's auf.“ O, das behalt' ich so; Ich habe nur den Anfang des Lieds b.; Kannst du das nicht auswendig b.? rc. — Wohl zu b., wohl zu merken, Notabene, z. B. L. 8, 196. — Ferner bibl.: Behalt [gedenk, rechne an] ihr nicht die Sünde. B. 14a rc. — 3) B. statt Er-h. (s. 1 u. Vor-b.), konservieren, aufbewahren, in der ältern Sprache, z. B. oft bibl. Nam. gilt jetzt so noch das Partic. wohl-b., in guten Umständen sich befindend (vgl. wohlhabend), z. B.: Gesund und wohl-b. ankommen; Hinterließ ihm einen wohl-b—en Herd. Iffland 5, 1, 123; Wohl-b—e Männer, ohne zu den Reichen zu gehören. Niebuhr Schr. 1, 4; Unüberwunden und wohl-b. Sch. 1031b. — Dazu: In diesem Kontrast persönlicher Wohlbehaltenheit mit allgemeiner Vernichtung. Immermann 12, 73. — Seltner ohne den Zusatz „wohl“, z. B.: Sehr schön und vortrefflich b. [das Gemälde]. Merck's Br. 1, 241; Du bist ein b—er Mann . . Du hast ein ehrlich Auskommen. vHorn Schmj. 39 rc., doch gewöhnl. seem.: B—e [glücklich in den Hafen eingelaufne] Schiffe; B—e [glückliche] Reise; Ging unter an der Klippe, wo Racine, in seiner „Berenice“, nur so eben b. vorbeikam. Sturz 1, 37. — 4) Zsstzg. s. 1 u. Haben 4, z. B.: Den Rock ab- oder an-, die Stiefel an- oder aus-, den Hut auf-, die Ohrringe ein-, die Decke über-, das Halsband um-, die Jacke unter-, die Serviette vor-b. rc., wofür man in der Volkssprache zuw. auch die entsprechenden Zsstzg. von halten hört, doch gewöhnl. mit dem Unterschied, wie z. B.: Die Serviette vor-b., die vorgebundne vorgebunden lassen; Ein Tuch vorhalten [9]: es in die Lage bringen, daß es vor dem Munde rc. ist und es in dieser Lage lassen oder erhalten. Ähnlich auch: Etwas beisammen-b.; Das Loos durch alle Ziehungen durch-b. rc.

— Wir erwähnen noch besonders: Āūf-b.: s. o., auch: Er kann die Augen nicht mehr a., offen behalten, und 3: aufbewahren: Daß seiner höheren Einsicht das Werk allein a. sei. Forster A. 2, 28; Eine Wiederauffindung, die unsern erleuchteten Zeiten a. war. G. 7, 292; Die Stimme der Überlieferung wird sie a. H. 4, 53; A. zu werden würdig. L. 6, 116; Wer hält des Todes Arm, daß . . dich ein ruhig Loos den Enkeln aufbehält? Lichtwer 218; Wer weiß, was ich ihm a.? Sch. 305a; Vielleicht ist dir noch ein viel herrlicheres Loos in der Zukunft a. W. 23, 291 rc. — Āūs-b. (s. o.): ausbedingen: Er hatte sich dies Fahrzeug von den Erben a. König Kl. 3, 337. — Bēī-b.: fortfahren Etwas zu behalten; sich nicht davon losmachen, es nicht abschaffen rc.: Die Erzählung ist der Kupferstich des Ereignisses; Umrisse, Charakter, Schatten und Licht müssen b. werden. Börne 1, 256; Daß ich ihn beibehalte, um auch Gesellschafter meiner Rückreise zu sein. Thümmel 1, 6; Gewohnheiten, Gebräuche b. rc. — Bevōr-b.: zuw. statt vor-b. (s. d. 2 und bevor-h.): O, behalte dem Freund größere Gunst noch bevor. G. 1, 290. — Ēīn-b.: s. o. Etwas nicht herausgeben, nicht fortlassen rc.: Nur das liebe kleine nette Büchlein wird e. Zelter 3, 128. — Ínne-b.: ein-b., z. B.: Einem seinen Lohn i., vgl. innehalten; Das Vieh i. [im Stall]. — Mīt-b.: gemeinsam behalten. — Nāch-b.: Etwas als Nachbleibendes behalten: Von der Krankheit eine Schwäche n., zurück-b. — Ǖber-b.: s. o.; übrig behalten. — Vōr-b.: 1) s. o. — 2) Einem Etwas v. (bevor-b., bevorhalten), aufbewahren, so daß es für ihn vorhanden bleibt, so daß er darüber zu verfügen hat, so auch: Einem, sich Etwas v., reservieren, einen Vorbehalt (s. d.) zu seinen Gunsten machen: Hast du mir denn keinen Segen v.? 1. Mos. 27, 36; Das sei dem Manne [seiner Entscheidung] v. Chamisso 6, 274; Doch schien ein gewisser Fleiß seinem Alter v. zu sein. G. 21, 115; Wer wagt ein Herrschendes zu leugnen, das | sich vorbehält, den Ausgang unsrer Thaten | nach seinem einzigen Willen zu bestimmen. 13, 265; Ich sagte ihm zu, doch behielt ich dich [deine Einwilligung] vor. Gotthelf U. 2, 187; zuw. = vornehmen: Sie überheben mich eines Besuches, den ich mir eben v. hatte. Sch. 166b. — Zuw. untrennbar (vgl. Auf-, Vor-enthalten, Anerkennen rc.): Ausdrücklich vorbehielt er sich diese selbst. Droysen Y. 1, 419, oder auch bloß: Nur des Hauses Gebieter zu sein, behalt' ich mir selber. V. Od. 1, 398. — 3) veralt.: vorenthalten. 5. Mos. 24, 14, so noch: Du behältst mir Das vor, was . . allen Menschen gemeinsam sein sollte. L. 11, 77; 12, 435, u.: Dem sei un-v., daß rc. Fichte 7, 70. — Wēīter-b. — Wīēder-b. — Zū-b.: 1) etwas zu etwas Andrem Gehöriges mit Diesem zusammenbehalten. — 2) Etwas zu oder geschlossen bleiben lassen, es nicht öffnen. — Zurūck-b.: s. Nach-b., auch: Ich sende dir das ganze Werk, nur einen Band habe ich z., nicht mitgeschickt; Indem er in seinem Hause die Armen kleidete, ihre alten Lumpen aber zurückbehielt. G. 20, 86 u. ä. m. — 5) Mit Behaltung ihrer Freiheiten. Weidner 9, und so auch von den Zsstzg.: Bei längerer Beibehaltung dieses Generals. Sch. 977b rc. — Beisámmen- [9]: Etwas beisammen bleiben machen, es nicht auseinandergehn lassen rc.: Die . . um sich eine kleine Welt | mit holdem Blick beisammenhält. G. 6, 44, vgl. Zusammen-h. — Bevōr-: zuw. statt vorbehalten: Nur eine Tröstung halt' ich euch bevor. Platen 3, 132. — Būch-: Buch führen, die Rechnungsbücher in Ordnung halten: Der Kaufmann hält nicht gehörig Buch; Das B. verstehn; Die doppelte italiänische Buchhaltung rc. — S. Buchhalter, auch: Ein Tagebuch halten rc. — Dār-: 1) tr. [9]: so halten, daß es da, vorhanden ist, darreichen, hin-h., versch.: da-h., von der Stelle, wo es ist, nicht fortlassen: Jes. 50, 6; Joh. 19, 29; Nahm mir den dargehaltenen Brief aus der Hand. Chamisso 4, 238; Er füllt ihn [den Becher] . . | hält ihn dem Kaiser dar. Uhland 426 rc. — 2) intr. (mundartl.), vor-h.: Solch Geld hält nicht dar. Gotthelf Sch. 109; 159; 265 rc., auch = her-h. [den Rücken den Schlägen rc.], leiden, also: den Ggstd. des Scheltens, Tadelns rc. bilden: Hans Joggi mußte am meisten d., aber am Ende läßt ihm doch der Herr Gerechtigkeit widerfahren. 407. — Dúrch-: 1) tr.: vollständig bis zu Ende halten, durchführen, vgl. Aus-h., das oft mehr ein leidendes Verhalten und Verharren bis zum Ende bezeichnet: Das Tempo ist zu schnell genommen, das wirst du bei den schwierigen Stellen nicht d. können; Die größere Zahl [der Gemälde] mit durchgehaltener Aufmerksamkeit vollendet. G. 30, 251. — 2) refl. u. intr. unverändert bis zum Ende hindurch bleiben, ausharren: Der Dämon hält sich freilich durch Alles durch. G. 3, 343 rc. — 3) Durchhaltung namentl. zu 1. — Ēīn-: 1) tr.: in der Stube rc. halten, nicht herauslassen: Die Kinder beim Unwohlsein e., nam. refl.: Der Gesandte ist unpaß und wird sich also einige Tage e. G. 14, 72. — 2) tr.: Etwas in seiner Bewegung, in seinem Fortgange hemmen, an-h., auf-h. (s. d. 3 und Einhalt thun): Wenn des Dichters Mühle geht, | halte sie nicht ein. G. 4, 14; Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben, | hält die Flucht der Tage ein. H. 15, 35 rc., so auch refl.: Der größte Fehler des Homer ist, daß er sich nicht e. [zur rechten Zeit aufhören] kann. Mendelssohn 4, 2, 470, nam. aber intr. inne-h. (s. d.), einen Stillstand oder ein Aufhören in Etwas eintreten lassen, im Ggsz. des ununterbrochnen Fortfahrens: (Atropos versucht den Faden abzuschneiden). Halt ein! halt, unerbittlich Strenge! G. 6, 371; Mit oder in der Arbeit, mit dem Schießen, mit der Zahlung e. rc., vgl. 3. — 3) tr.: auf das pünktliche Eintreffen des Festgesetzten, Bestimmten halten, darin Nichts versäumen: Die Post konnte wegen des Schneefalls die Zeit nicht e., sondern verspätete sich um drei Stunden; Den Zahlungstermin pünktlich e.; Eine bestimmte Tagesstunde ist ihm nun einmal verdrießlich; selten, daß er sie einhält. G. 18, 77 rc., so auch intr.: Wenn man auf die Stunde e. will. Hebel 3, 393; Mit der Zahlung e. Adelung (was wegen der Zweideutigkeit — s. 2 — besser vermieden wird). — 4) Die Einhaltung, z. B. (3) der Zeit, des Termins rc. — Empōr-: in die Höhe halten (s. Auf-h. 2), aufrecht-h., eig. u. übertr. 2. Mos. 17, 11; Spr. 30, 13; So hielt er seine Ehre empor. Simrock Gudr. 166. — Ent-: 1) tr.: (veralt.) Einen in, an einem Ort halten, ihn dort verwahren, hüten rc., so: Einen e., ihm Aufenthalt geben. Schm.; Schon $5^1/_2$ Jahr, darinnen ich gefänglich e. worden. Berlichingen 225; 279; Dieselbigen Büchl[e]in zusammenbringen und bei euch bis auf unsern weitern Befehl e. Luther 1, 214a; Derhalben man auch in den höchsten Weiden die Küh . . zum längsten 3 Monat e. mag. Stumpf 604b rc., dazu refl.: Sich an einem Ort e., auf-h. (s. d. 3 und Aufenthalt) oft in der Bibel; Der junge Friedrich enthielt sich gute Zeit an Kaiser Friedrichs des zweiten Hof. Stumpf 420a; Diethelm enthielt sich . . auf der Feste Utzenberg. ebd. u. o., so noch: Daß ich mich dort so lange enthielt. Arndt E. 22; Nach | dem nächsten Schloß getragen, wo | ein guter alter Ritter sich enthielt. W. 11, 149 [alterthümelnd, vgl. 109]. — 2) [4] Etwas als Inhalt (s. d.) haben, in sich fassen: Das Faß enthält Wein, einen halben Anker Wein; Das Buch enthält nichts Neues; Es ist nichts Neues darin e., wo e. einigermaßen pleonastisch steht, vgl.: Eines Wunsches Kraft enthält er in sich. Platen 4, 295; Die Forderung der Nächstenliebe enthält alles Übrige in sich; Alles Andre ist schon in diesem einen Satz e., mit-e. Sonst ist das Passiv in diesem Sinn unüblich. — Vergl. veralt.: Der Brief darüber gegeben hielt unter Anderm inn, daß rc. Stumpf 375b. — 3) refl. [5]: sich von Etwas entfernt, sich davon zurückhalten und es so meiden oder unterlassen, meist mit Genit. der Sache: Sich des Trunks, des Trinkens, des Schlafs, des Schlafens, des Lachens, des Weinens, der Thränen e., nicht e. können; Er kann sich Tanzens nicht e. W. 20, 46 rc., zuw. auch mit „von“: Wenn sich nur die Knaben von Weibern e. hätten. 1. Sam. 21, 4; Enthielt sich vielleicht am reinsten von allem Theoretischen. G. 39, 275 rc., ferner mit einem abhäng. Satz: Enthalte dich, Jenem der Worte so viel zu erwidern. V. Od. 17, 393; Doch enthielt er sich nicht zu sagen: Für ein Viertes wäre auch noch recht gut Platz. G. 15, 24; Er konnte sich nicht e., laut zu lachen, vgl.: Sich nicht entbrechen, nicht umhin können rc. Ist e. nicht verneint, so findet sich bei den abhäng. Zeitw. öfter eine pleonastische Verneinung: Mit Mühe enthalt' ich mich, Dich nicht zu besuchen. G. Stein 3, 17; Enthalte dich, Nichts [Etwas] zu erzählen. V. Od. 11, 251; Kaum enthielt [bezwang] er sich, daß er nicht aufschrie rc. — Zuw. auch elliptisch 1. Mos. 45, 1; Jes. 42, 14; 48, 9; 1. Kön. 10, 5; Auch heute enthalte ich mich [davon zu reden]. Sch. G. 2, 148; „Was kann ich thun?“ Freiwillig dich e. [des Liebesgenusses]. W. 20, 221, so auch im substant. Infin.: Ein ewiges Fasten oder E. Fischart B. 9a, ebenso: Die Enthaltung, vgl. Enthaltsamkeit. — Statt des die ganze Pers. bezeichnenden „sich“ wird zuw. der zurückgehaltne Theil genannt: Ihr indeß, o Freier, enthaltet das Herz der Beschimpfung | und der Gewalt. V. Od. 20, 266 (vgl.: Enthaltet euch drohenden Zurufs. Wiedasch), ähnlich: Enthaltet die Zungen für [vor] dem Fluchen. Weish. 1, 11 = bewahret, hütet sie davor, und so auch in Bezug auf eine andre Pers.: Der Herr, der seinen Knecht e. hat vor dem Übel (vgl. 4). 1. Sam. 25, 39; 2. Chr. 32, 22 rc. Doch ist dieser Gebrauch jetzt unüblich, vgl.: Sich des Weins e.; Einem Andern den Wein vor-e., ihn vom Genuß des Weins abhalten rc. — 4) veralt. Bedd. (vgl. 1 und 3): Einen e., aufrecht halten, stützen. Ps. 51, 14; Jer. 15, 16 rc.; Was zu seines Leibes Enthaltung gehört. Schaidenreißer 67a; Sich an einander e., sich an einander erhalten, zusammenhängen. Kol. 2, 19 rc. — 5) Zsstzg. z. B.: Āūf-e.: veralt. zu 1: Einen a., beherbergen; Sich a., sich wo aufhalten, ferner zu 4: Einen, sich a., stützen, aufrecht halten, eig.: Daß je Einer sein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnt. Ryff Th. 22 und übertr., s. Grimm, wo Beispiele auch für die Untrennbarkeit stehn, z. B.: Doch aufenthielt er sich. Müntzer Liv. 323. — Vōr-e.: Einem Etwas v., ihm das ihm Zukommende, worauf er Ansprüche hat, nicht zu Theil werden lassen, ihn davon entfernt halten, indem man es vor ihm bewahrt. G. 13, 22; 18, 231; 16, 279; L. 3, 168; Sch. 305a rc., nicht selten untrennbar (vgl. anerkennen): V. Sie uns nicht länger diesen Ohrenschmaus. Tieck NK. 4, 81; Die vorenthält er mir und Andern noch. V. Sh. 3, 354; Gutzkow Zaubr. 2, 101; Keller LvS. 385; Willkomm Banco 2, 227 rc., vgl. Vorbehalten 2 u. 3 u. vor-h. — 6) Die Enthaltung, nam. zu 3 = Enthaltsamkeit. W. 18, 199, vgl. 4 u. 5; Er beklagt sich über die Vorenthaltung des ihm zukommenden Lohns. — Entgêgen- [9]: Einem einen Spiegel, einen Köder (Gutzkow R. 3, 117) e. rc., s. vor-h. 3. — Er-: tr.: 1) durch seine Thätigkeit oder Wirkung Etwas im Besitz oder in den Stand, worin es ist, bewahren (vgl. Be-h. 1), auch: Etwas e., konservieren,

in Stand, in gutem Stand halten, nicht verfallen, nicht zu Grunde gehn lassen rc.; Einen e., für sein Bestehen, nam. durch Beschaffung des Unterhalts Sorge tragen rc.; Gott erhält die Welt; Das Vermögen nicht nur e., sondern auch mehren; Etwas in gutem Stand, in Ordnung e.; Einem das Leben, ihn beim Leben (lebendig) e.; Weib und Kinder zu e. haben; Sie mit geringem Einkommen anständig e.; Er wird von seinem Onkel e.; Er hat sich bloß mit Kräutern und Wurzeln e. [davon genährt, beim Leben e.]; Etwas lange frisch e.; Einen, sich durch Diät gesund e.; Die Diät erhält mich gesund; Einen, sich durch Reden munter e.; Tausend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich munter; Das Gleichgewicht zwischen zwei Parteien, sie im Gleichgewicht e.; Einen bei guter Laune e.; Sich im Sattel, sich in Jemandes Gunst, in der Liebe des Volks e.; Sein Andenken wird sich im Herzen des Volkes e. [bleiben]; Ein flüchtig Bild, es ist gefasst, | allein es lässt sich nicht e. G. 3, 75; So selten, daß sie Das e., was | auch einmal die beglückte Hand ergriff. 13, 167; Dennoch hat er kein Geschick, Das Alles | sich anzuschaffen; wenn er es besitzt, | sich zu e. 174; Diesen Handwerkssinn, der wohl Etwas e. und fortpflanzen, aber Nichts fördern kann. 39, 454; Gottes Gnad' .. halt und erhalte den Kadhi, | daß er .. sich recht verhalte und das Recht erhalte. Rückert Mak. 1, 63; Die herz-e—den Götter. Hölderlin H. 2, 71; Des menschen-e—den Gottes. Sch. 75a rc. — Zuweilen auch: Sich an Etwas e., sich daran fest, aufrecht halten: So gewaltsam, daß Simon sich eben nur noch an der Mähne e. konnte. Tieck N. 7, 115; So zeigt sich mir doch in weiter Entfernung ein Punkt, an dem die Hoffnung sich erhält. FSchlegel Flor. 35. — So auch: Einen Fallenden e. Ps. 145, 14; Vier Männer konnten sie kaum e. Gellert 3, 416 rc., doch gilt dafür heute gewöhnlich: fest, aufrecht halten, vgl. (veralt.): Artikel, die er wider mich wohl e. [behaupten, vertheidigen] wolle. Luther 1, 159a; ferner: So erhaltet [nährt] auch das Alpgebirg allerlei .. Thier. Stumpf 608a; Dieses Thier erhält sich [lebt] allein in warmen Landen. Ryff Th. 4 rc.; auch: „Ist so kurz deines Glaubens Grund?" | Soviel ich kaum e. kunnt [behalten, im Gedächtnis]. HSachs (Wackernagel 2, 79 Z. 25) rc. — 2) Ich erhalte Etwas, es wird mir von außen her zu Theil, so daß ich es halte, es habe; ich komme in den Besitz desselben; vgl. Kriegen, Bekommen, Empfangen: Ihren Brief habe ich e.; Ich erhalte die Waaren durch den Frachtfuhrmann, der sie vom Spediteur empfängt; So eben erhielt ich die Nachricht von seiner Ankunft; Ich habe die Zusichrung e., daß er mir bezahlen wolle; aber ich kann kein Geld von ihm e.; Sein Gemälde hat den ersten Preis e.; Durch das Pressen erhält die Waare Glanz und Glätte, größre Festigkeit, ein schönres Aussehen rc.; Kommt man hin, um Etwas zu e., | erhält man Nichts, — man bringe denn was hin, | und glücklich, wenn man da noch 'was erhält. G. 13, 116; Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den gern versagten Dienst. Sch. 492a rc. — Mit dem Partic.: Ich erhalte wöchentlich das Neueste vom Buchhändler zugeschickt = es wird mir von ihm zugeschickt; Er hoffe, daß sie noch auf ihrem Zimmer wäre und nur verboten e. hätte [daß es ihr nur verboten worden wäre], zum Servieren .. zu kommen. Gutzkow R. 4, 399; Wenn die Verkäufer geradezu nur die Hälfte .. geboten erhielten. 5, 141; 6, 373; 7, 253; Sie erhielt den Aufenthalt gekündigt. Zaubr. 1, 309; Wo der Mensch irgend bedeutsame Laute überliefert e. hat. WHumboldt 3, 261, vgl. bekommen, engl. to get. — Zuw. mehr mit der Bedeutung des Erreichens, des Gewinnens durch eine Thätigkeit: Nebenabsichten waren nicht dabei, wenn man nur seinen Zweck erhielt. IGJacobi Ir. 3, 195; L. 3, 35; W. 7, 67 (gewöhnlicher: Das e., was man will; Das Gewünschte e.); oft: Man erhält [gewinnt] beim Darren von 150 Centner Kienstöcken gewöhnlich 55 Centner Darr-Rost; Reibt man 100 Theile Quecksilber auf 127 Theile Jod zusammen, so erhält man Jodquecksilber rc. — Ferner: Etwas von Einem, über Einen (sich) e., es von ihm erreichen, es über sich gewinnen; Er erhielt von Dorenburg, daß er zu B. blieb. FHJacobi 5, 4; Wie konnte ich es von mir e., in so langer Zeit Ihnen nicht zu schreiben! Kestner G. 297; Die nicht über sich e. konnten, Brutus zu überleben. JvMüller 1, 325; 328; Ich weiß wohl, daß stärkere Furcht .. selbst über den großen Haufen Etwas erhielt. Raumer Päd. 3, 1, 69; Daß sie euch so zu grämen | über ihr Herz e. kann. W. 10, 242; Weder Phrynens Schoß noch eine Folterbank | wird über ihn e. können, | die Lust ein Gut, den Schmerz ein Weh zu nennen. 3, 236; Ich kann es nicht von mir e., so übel von der Zukunft zu denken. 32, 249; 27, 275 rc., vgl. veralt.: Hannibal .., als er die Schlacht bei Cannas erhielte. Hammer RH. 220 = gewann rc. — Das Passiv ist in der ganzen Bedeutung 2 ebenso wie von dem sinnvrwdt.: Kriegen, Bekommen, nicht gewöhnl. (s. z. B. Karmarsch 2, 198), außer im adjekt. Partic.: Ich beantworte den heute e—en Brief sofort rc., aber gewöhnl. nicht: Der Brief wurde heute von mir erhalten, wie: empfangen, vgl. Haben 18, und im Infin. mit „zu": Es ist kein Geld von ihm zu e. — 3) Zsstzg. namentl. zu 2: Er hat ein Stück Kuchen ab-e.; Eine Beilage vom Fleischer zu-e.; Sie e. die Abhandlung mit Dank zurück rc., doch auch zu 1: Jenes Beharren eines tüchtigen Charakters wird um so würdiger, wenn es sich durch das Welt- und Geschäftsleben durch-erhalt. G. 22, 194 rc. — 4) die Erhaltung, nam. zu 1, so auch: Die Selbsterhaltung als Pflicht. Sch. 1132a.

— Fórt- [9]: 1) weg-h.: Die Hand, den Kopf f., entfernen, bei Seite halten. — 2) fortdauernd halten: Jedes Kunstwerk hat seinen Ton, seine fortgehaltne [ausgehaltne, forttönende] Melodie. H. 13, 14. — Gêgen-: 1) tr. [9]: Etwas g., dagegen halten, gegen Etwas halten, nam. zum Vergleich. — 2) intr. (vgl. Gegenhalt): gegen eine Einwirkung Stich oder Stand halten, widerstehn, vor-h.: Doch wollte es eine Zeitlang noch gar nicht flecken, weil die alte Deutschheit noch gegenhielt. Jahn M. 65; Mein Flaußrock dient' in Sturm und Regen .., | doch jetzo hält er schwerlich gegen. V. 4, 135 rc. — 3) Gegenhaltung zu 1. — Hāūs-: wirthschaften, u. prägn.: ökonomisch mit Etwas verfahren, es zu Rathe halten: 1) Mit Vielem hält man haus, mit Wenig kommt man aus: Wohl Dem, der gut damit hauszuhalten weiß. Engel 7, 119; Ein Mensch, der übel haushält. G. 16, 37; Ich habe sowohl mit dem Gelde als mit der Zeit .. nicht zum besten hausgehalten. 244; Hier ist noch mehr Gold .. und hinreichend, wenn ihr einigermaßen h. wollt. 19, 61; Daß er mit ihren Kronen nach seinem Gefallen haushielt. L. 3, 155; Daß der Teufel daselbst leibhaftig haushält. Luther 6, 316b; Er hielt dem Kloster so wohl haus, daß er Nichts verscheinen ließ. Stumpf 372a; Mit der Schwärmerei der Hochgefühle hauszuhalten. W. 12, 35 rc., mundartl. mit schwachformigem Impf.: Eines Tages nun als Vreneli im Schweiße seines Angesichts haushaltete. Gotthelf U. 2, 19. — 2) Oft im substant. Infin.: Spr. 24, 2; Luk. 16, 2; H. hat gar ein weites Maul [verschlingt, kostet Viel]. Gotthelf U. 1, 379; Rechenschaft von ihrem H. ablegen. W. 34, 371; selten auch = Wirthschaft, Familie: Es wohnen sechs H. in diesem Hause. Adelung, gw.: Sechs Haushaltungen; Geriethen viel Haushaltungen in Unordnung. Thümmel 3, 51; Sie kam ihm in der Haushaltung zu Statten. Möser Ph. 2, 87; Die Haushaltung verstehn; In die Haushaltungen schlachten (s. d.). Theolog.: Die zwei Haushaltungen Gottes, die Zeiten des alten und des neuen Testaments rc. — Hêr- rc.: s. Dar-H. 1 und 2: Hielten die Hände auch her [um Gaben zu empfangen]. Forster R. 1, 249 rc.; Wenn der Arme fehlet, so muß er h. Sir. 13, 29; Daß der letzte Ausleger allemal der klügste ist und daß seine Vorgänger immer h. müssen. Claudius 4, 2; Wieviele gute Ideen müssen doch dafür h. [leiden, büßen], daß eitle Menschen auf sie reisen. Gutzkow R. 3, 280 rc. — Auch: Er hält [sagt] die Rede her. Lichtwer 93 rc. — Etwas [9] herab-, herauf-, heraus-, herein-, hervor-h. rc.; Die Hand aus dem Bett heraus-h.; Anstatt ihre Kinder herunterzuhalten [ihre Ansprüche herunterzustimmen] .., müssen sie immer im Strudel der Mode schwimmen. Möser Ph. 2, 91; Diejenigen, welche das Wirkliche leisten, so herunterzuhalten [nicht aufkommen zu lassen, vgl. heruntermachen]. Zelter 2, 8 rc.; Sich heran-h. [3] an Etwas u. ä. m. — Hín- rc.: eig.: [9] Einem die hohle Hand h.; Den Rücken den Schlägen h. rc. — übertr. [11]: hinzögern; Etwas oder Einen länger in einem Zustande verharren lassen, als es ohne den Aufschub des naturgemäß Eintretenden der Fall wäre: Das Volk auf dem Lande zurückzuhalten, hinzuhalten, von einer Entschließung abzuhalten. Forster B. 2, 256; Ich werde mit leeren Versprechungen gewiß nicht hingehalten. G. 10, 85; Daß man sich mit eiteln Hoffnungen, zwischen Furcht und Sorge, nur hinhalte [friste]. 27, 22; Das große Interesse, das ich an der epischen Dichtung gefasst habe, wird mich schon eine Zeit lang h. [beschäftigen]. 26, 4; 39, 81; Mit diesem Trost mußte ich mich ein, zwei, drei Tage h. L. 12, 380; Die Mumie der Zeit, | vom Balsamgeist der Hoffnung in den kalten | Behausungen des Grabes hingehalten. Sch. 21a; Wo ihren erschöpften Muth Hoffnung allein noch h. konnte. 778a; Meine .. stolze Betrachtung wäre gewiß in den Wind gewesen, wenn die Hoffnung sie nicht noch ein wenig hingehalten hätte. Thümmel 3, 12 rc. — Eigentl.: Mit der einen Hand hieltst das Gewand du hinauf. G. 1, 252; Den Fuß ins Wasser hinein-h. rc. — Hintán-: fern-h. (s. hindann): Er möchte den Kampf .. mit aller Macht der humanen Mittel „h.", wie man sich hier [in Wien] ausdrückt. Auerbach Tag. 112. — I. Hínter- [9]: nach hinten hin halten, hinter Etwas halten. — Mundartl.: Die Nase hintern halten [zurückstehen]. Gotthelf U. 1, 254. — II. Hinter-: Etwas zurück-h., nam. das Einem zukäme, es ihm vorenthalten und, in Bezug auf etwas zu Erfahrendes, es ihm unbefugt verheimlichen; versteckt-verschwiegen sein: Daß er seine Charaktere, wenn auch nicht versteckt, so doch hinterhält. Gervinus Lit. 5, 208; Ich habe nicht gelernt zu h. [„hinterhaltig zu sein". 34, 189], | noch Jemand Etwas abzulisten. G. 13, 57; So hinterhielten ... die Reichen den Ärmern das Lernen [hielten sie darin zurück]. Gotthelf 5, 65; Sch. 25; Damit Ihr seht, daß ich Euch hierüber durchaus Nichts hinterhalte. Hackländer Stillfr. 1, 192; Sie hinterhält uns nicht der Schöpfung reichen Schatz. Haller 90; Hinterhält ihm sein gerechtes Erbe. Sch. 530b; Zinkgräf 1, 192 rc. Mundartl.: Etwas h., hintertreiben, nicht vor sich gehen lassen, nicht zum Ausbruch kommen lassen: Wußte die Gärung zu h. JvMüller 24, 311; 320 rc.; Auerbach D. 4, 277. — Die Hinterhaltung. — Hōf-: (vgl. Haus-h.) von Fürsten, den versammelten Hofstaat um sich haben, Die Hofhaltung, der Hofstaat rc. — Ínne-: s. Ein-h. und innehaben: Er hält das Land inne [besetzt] rc. — Etwas; mit Etwas i., zurück-h. rc.; Wer Korn inhält. Spr. 11, 26; Während er .. Alles auskramend .., nur mit seinem Bettelbrief innhielt. Rückert Mak. 1, 208. — (Mit Etwas) i., einen Stillstand eintreten lassen, nicht vorwärts gehn rc.: Ps. 83, 1; Jes. 62, 1; Er hielt innen mit der schweren Faust | am Silbergriff. B. 144b [„Hemmte die schwere Faust am silbernen Hefte". 188a]; Durch meine Ankunft gestört, hatten sie mit Spielen innegehalten. G. 20, 66; Hielt zuerst der Winter inne, | auszuschnaufen. Rückert 2, 270; Suhrab hielt zweifelnd inn und sprach. Rost. 101a; Mak. 1, 107; Die Gier, entfesselt, hält nicht wieder inn. Ders. (Wackernagel 2, 1669). — Die Innehaltung. — Lōs- [3]. — Mít-: gemeinsam, mit Andern halten, z. B.: Auf eine Karte m., mitsetzen, mitbieten rc.; Die Zeitung m.; Ein Fest m.; Einen Schmaus m.; Eine Partie m. rc. Oft auch: Es m. oder bloß m., mit von der Partie sein, Theilnehmer sein, zumal auch am Essen rc., miteſſen, mittrinken. Auerbach D. 4, 300; Gotthelf U. 1, 360; 370; Hebel 3, 45; 76; 94; 115; 4, 145; So wenig er auf Tanz und weiblichen Umgang hielt, so gut wußte er, wo es sein mußte, mitzuhalten. JvMüller 24, 8; Du mußt ehrlich m. [mitkämpfen]. Ruge Rev. 2, 338; So lieb' ich's! | Ja wenn man's haben kann, ich halt' es mit. Sch. 354a rc. — Nāch-, tr.: nachträglich halten, z. B.: Eine Lehrstunde n. rc. — intr.: nachhaltig (s. d.) sein und wirken. — Nêben-: vgl. Gegen-h. — Niēder-: herunter-h., nicht aufkommen, nicht empor lassen: Jene [Ausdrücke] werden daher unter aller Wahrheit niedergehalten, diese über alle Wahrheit hinaufgeschroben. Engel 7, 203; Den Soldaten wollen sie n., | daß sie alleine können walten. Sch. 327b; 364a rc. — Die Niederhaltung der Industrie rc. — Rück-: zurück-h. (s. d.), in den untrennbaren Formen: Erschwer's ihm nicht durch ein r—d [◡—◡] Weigern. G. 13, 9; R. durft' ich nicht, Antonio, doch gewiß | zudringen will ich nicht. 140; Da die Heidenkriege | ... ihn r. H. Cid 20 rc. — Ohne Rückhaltung; Rückhaltungslos rc. — Über- [9]: Die Sonne steht hoch, daher ihm ein Knabe den Schirm überhält. G. 26, 224; beim Kegeln auch: das in einer Kasse zu viel geworfne Holz in der Rechnung übertragend für die nächste Kasse festhalten. — Die Überhaltung des Schirms rc. — Úm- [9]: Er hielt sich das Laken wie einen Mantel um. — 1. Únter- [9]: Beim Aderlaß ein Gefäß

zum Auffangen des Bluts unter-h. ꝛc.; Die Unterhaltung (meist: das U.) des Beckens. — II. Unter-: 1) eigentl. (veralt.) durch etwas Untergehaltnes stützen, nicht sinken lassen: Sie unterhielten seine Hände. 2. Mos. 17, 12. — 2) übertr. (s. 1) für das Fortbestehn von Etwas durch Beischaffung des zur Erhaltung Nöthigen Sorge tragen, Etwas aufrecht, im Gang, bei Bestand erhalten ꝛc.: Wenn man das Feuer nicht unterhält, erlischt es; Eine Leidenschaft, Jemandes Haß unt., nähren; Thoulouse unterhielt mit Peter Haak ein geheimes Verständnis. Sch. 843a ꝛc.; Einen unt., ihm seinen Unterhalt (s. d.), die Subsistenzmittel schaffen, geben: Der in dem Dienste des Königs stund und zugleich vom Grafen Galeotto von Mirandola unt. wurde. G. 29, 3; Ich habe ... ein ziemliches Vermögen; eine fromme und kluge Wirthin könnte ich davon mit aller Bequemlichkeit unt. Möser Ph. 2, 90, — jetzt nam. wie aus-h. (s. d. 3) von Maitressen. G. 16, 67; 29, 238; Gutzkow R. 5, 394; Heine Lut. 1, 36 ꝛc. Nach Adelung, Schm. auch (veralt.): Einen unt., anwerben; Sich unt. lassen, Soldat werden. — 3) (s. 2) Einen u., seinem Geiste eine angenehme Beschäftigung gewähren, im Ggsz. anstrengender Thätigkeit, so daß die Zeit angenehm ausgefüllt wird und kein Gefühl der Leere oder Langweile entsteht, vgl. 3: Unterhaltung: Das Spiel, die Musik unterhält mich; Der Wirth unterhielt seine Gäste durch Musik, Spiel, Tanz; Das Kind kann sich stundenlang mit einem einfachen Spielzeug unt.; Einen von Etwas unt., ihm davon erzählen; Sich mit Einem über Etwas, von Etwas unt., darüber zur angenehmen Ausfüllung der Zeit plaudern (vgl.: Sich unterreden, sich besprechen); Der Wechsel unterhält, doch nützt er kaum. G. 13, 166; Es unterhält uns wohl, aber es gefällt uns nicht recht. Laube DW. 5, X; An Büchern fehlts, den Geist zu unt. Sch. 406a ꝛc. — 3) Unterhaltung zu 2 und 3, auch das zum Unterhalten Dienende, mit Mz. z. B. in Bed. 2: Jer. 52, 34, wofür jetzt Unterhalt (s. d.) üblich ist, dagegen oft in Bed. 3: Sich mit Einem in eine Unterhaltung einlassen; Schauspiele und Koncerte gehören für mich zu den angenehmsten Unterhaltungen; Indem sie nun auch diese thätige Unterhaltung vermißte. G. 15, 29; Ich wußte meine eigentlichen Abend-Unterhaltungen vor den Meinigen zu verbergen. 20, 210; Unterhaltungen am häuslichen Herd von Gutzkow ꝛc. — Ver-: 1) tr.: Etwas, das sich zu äußern, hervorzutreten, wirksam, laut zu werden ꝛc. strebt, zurück-h.: Den Urin, die Winde in den Gedärmen, den Athem, die Seufzer, die Thränen, den Strom der Thränen, das Lachen v., sich v.; Den Most v., seine Gärung unterdrücken; Einen Lockvogel v., dämpfen (s. d.), ihn vom Singen durch Aufenthalt im Dunkeln zurück-h.; Die Sterne v. ihren Schein. Joel 2, 10; 3, 20; Darum hat der Himmel über euch den Thau v. und das Erdreich sein Gewächs. Haggai 1, 10; Auch habe ich den Regen über euch v. Amos 4, 7; Daß man es den Hühnern anthun und das Legen v. könne. Gotthelf U. 2, 149; Streitroß, welches nach Umständen bald angetrieben, bald v. sein will. Pz. 2, 217; Ein Lüstern ... Es könnte dir, | wenn du's verhieltst [unterdrücktest] ... schaden. W. 20, 165 ꝛc. Nam. oft im Partic. (als Ew.): Mit v–em Zorn. G. 6, 348; Schallen | verhaltne Seufzer. 82; Der verhaltnen Rache Schmerz. Sch. 29b; Tritt hervor | aus deiner Höhle langverhaltner Groll. 428b; Des Lobers | hämischer Wink und verhaltne Schelsucht. V. 3, 10; Mit tief verhaltnem Schmerz. W. 20, 131; Übel verhaltne Seufzer. 23, 291 ꝛc. Hier nähert sich die Bed. dem Verhehlen durch Zurückhalten und so auch sonst = verschweigen, verbergen: Jer. 38, 14; 42, 4 ꝛc.; Ist's mein, so verhalte mir's nicht. B. 309a (vgl.: Wenn es für mich ist, so enthalte mir's | nicht länger vor. Sch. 576a); Gegen den dritten Mann musst du es [das Nicht-Gute an deinem Freund] v. und entschuldigen. Ich habe ihm keine von den Ursachen v., die mich dazu bewegen. L. 12, 448; 8, 242; Ich will euch nicht v.: | nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. 522b; Jahrelang die größten Entwürfe mit einem undurchdringlichen Schleier v. Sealsfield Leg. 3, 194; Danae hatte ihrem Liebhaber weder ihre Erziehung .., noch ihre Bekanntschaft mit dem Alcibiades .. v. W. 5, 128 ꝛc. Auch: Eins sei euch un-v. 2. Petr. 3, 8 ꝛc. — Zuw. auch: Etwas v., es zu-h., um etwas daraus Hervordringendes zurückzuhalten: Dem Schreien einer Frau, der man den Mund verhält, | schien der gedämpfte Ton zu gleichen. W. 12, 192; Trug ihn auf weiches Gras und verhielt seine Wunden. Zschokke 1, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Einen v., auf-h., länger als nöthig verweilen machen. Rank Arm. 199. — 2) zu 1 intr. und refl.: Stieß den Ersten .. in die Rippen, daß ihm der Athem verhielt. Hebel 3, 237 = stocken, zurückbleiben. — Das Wild verhält sich, kommt nicht hervor, hält sich im Dickicht verborgen; Daß sich der Guß verhalte [stocke]. Winckelmann 262a. — 3) Mit verhaltnem Zügel = mit verhängtem (s. d.). Adelung. — 4) refl.: in einer angegebnen Weise sein, Statt haben (von Sachen), (von Pers.) sich benehmen, entw. an und für sich oder in Beziehung auf etwas Andres, damit Verglichnes, darauf Wirkendes ꝛc.: Die Sache verhält sich so, wie du sagst, — deinem Bericht gemäß, — anders; Es verhält sich anders, nicht ganz so damit; Verhalt dich ruhig, artig; Ich werde mich dabei passiv, unthätig v.; Ich weiß nicht, wie (veralt. „wessen“. Zinkgräf 2, 20) ich mich zu v. habe, wie ich mich dabei, gegen ihn v. soll; Der Eine verhält sich still, der Andre ungebärdig; Sich standhaft, als ein tapfrer Mann im Unglück v.; Wenn solche Mächte, wenn auch nicht entgegenkommend, nur nicht entgegenseiend sich v. Zelter 4, 247; Das V. [Benehmen] dieses Manns verdient Lob, Tadel; Sein V. nach den Vorschriften der Religion bestimmen; Das V. des Menschen gegen Gott, den Nächsten und sich selbst; Thon verhält sich ganz anders in der Hitze als Wachs, dies schmilzt, jener wird hart; „Wie verhält sich der Sauerstoff zu den Metallen?“ Er verbindet sich damit zu Oxyden; „Wie v. sich Säuren und Basen gegen das Lakmuspapier?“ Jene röthen es, diese lassen das geröthete wieder blau erscheinen; Man unterscheidet Säuren und Basen durch ihr V. gegen das Lakmuspapier ꝛc.; Dreiecke und Parallelogramme von gleicher Grundlinie und Höhe v. sich zu einander wie eins zu zwei, die Dreiecke sind die Hälfte der Parallelogramme; Die Atwood'sche Fallmaschine zeigt, daß die Fallräume sich v. wie die Quadrate der Fallzeiten; Diese Zwei v. sich zu einander wie Sein-wollen zu Sein, wie Unten zu Oben. Claudius 6, 41 ꝛc., vgl. Verhältnis. — 5) Die Verhaltung, gw. nur als Bstw. in Zsstzg., z. B.: Verhaltungs-Befehl, -Regel, -Maßregel ꝛc., wie man sich zu verhalten hat. — Vōr-: 1) tr. [4]: Das Gewehr oder (intr.) mit dem Gewehr v., auf ein zu schießendes Thier nicht als auf den Zielpunkt halten oder zielen, sondern etwas mehr nach vorn, mit Rücksicht auf die Vorwärtsbewegung des Thiers. — 2) tr. [9]: Etwas v., es vor einen Ggstd. halten, um diesen zu be- oder verdecken, zu schützen ꝛc.: Beim Gähnen die Hand, bei Zahnweh ein Tuch v., vor den Mund; Sich eine Maske v., vors Gesicht; Ich kann nicht sehn, was er schreibt; er hält die Hand vor ꝛc. — 3) tr. [9]: Einem Etwas v., entgegen-h., so daß er es vor sich, vor Augen hat, seltner zur Entgegennahme (Ap. 17, 31; Dem Eber einen Spieß v.) ꝛc.: Stiere werden, wenn ihnen ein rothes Tuch vorgehalten wird, wüthend; Daß jene Treffliche im V. eines sittlich-magischen Spiegels .. einem Unglücklichen sein rein schönes Innere gewiesen. G. 18, 271; Daß ich dieses Gemälde sowenig nur allein Räubern vorhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; 1. Tim. 4, 6; Gal. 4, 16 ꝛc., daher auch: Einem als dazu in Beziehung stehend oder gedacht ein begangnes Unrecht vor die Augen führen, vgl.: Einem Etwas vorrücken, vorwerfen ꝛc.: Einem sein Unrecht, seinen Fehler v.; Ich werde es ihm v.; um zu hören, was er zu seiner Vertheidigung sagt; Einem ward verweislich vorgehalten, daß er nicht dürft' in seine Heimath kommen. Zinkgräf 2, 55 ꝛc. — 4) intr.: gegen-h., Widerstand leisten, so (veralt.) mit persönl. Dat.: Daß man an diesem Ort das ganze Land Wallis mit einem Schlüssel beschließen und mit kleiner Wacht und Hut wohl aller Welt mag v. Stumpf 624b ꝛc., gw.: trotz der Einwirkungen, wodurch Etwas mit der Zeit abnimmt und verschwindet, bestehn, vorhanden sein: Solche Augenblicke sind Ersatz für Vieles und halten lange vor. Benedix 1, 165; Solange das [Geld] vorhielt, bediente ich mich des Wagens. G. 19, 83; Ohne einen zweiten Abschied zu nehmen, da der erste noch vorhielt. Immermann M. 1, 302; 3, 243; Tieck N. 3, 17 ꝛc. — 5) tr.: (veralt.) statt vorenthalten. Tob. 4, 15; Schweinichen 1, 313; 314 ꝛc., — statt vorbehalten: Diesmal nicht, ein andermal halt ich mir's vor. FMüller F. 120. — 6) Die Vorhaltung in den trans. Bedd., auch mit Mz.: Einem Vorhaltungen machen, ihm Etwas vorhalten, vorrücken. — Wách-, Wāge- [15]. — Wég- [9]: Fort-h. — Wēiter-: fortfahren zu halten, z. B.: Eine Zeitschrift w. ꝛc. — Wīder-: gegen-h.: Ihre alten handfesten Kerle hielten lange wider. G. 9, 142; Unter dem Schutze der eingeschlagenen Tannenbäume, die vortrefflich widerhielten. Kinkel E. 101; Mich wundert, daß der Dachstuhl widerhält. Müllner 3, 5; So lange das Geld widerhält. LSchefer Rom. 5, 206. — Zū-: 1) tr. [10]: verschließen u.: verschlossen halten: Das Haus den ganzen Tag z., nicht öffnen; Einem, sich den Mund, die Ohren, die Augen z., verschließen; Es ist ein goldner Fisch in Ihrem Netze, halten Sie zu! vHorn rhD. 2, 102 ꝛc. — 2) intr. [3]: Auf Etwas z. (zu halten), lossteuern. — 3) intr. [6]: Mit Einem z., Gemeinschaft mit ihm pflegen, zumal heimliche, unerlaubte: Ein Weib .. hielt mit dem Satan zu. Hammer RH. 337; Die bracht ihr zu Ohren, wie ihr Mann mit einer andern zuhielte. Luther 5, 361a ꝛc. — 4) refl. [3]: Sich z., sich dazu, heran halten, sputen. — 5) mundartl.: Ein Schuldner hält zu, hält seine Verpflichtung ein. — Bei einem Gesang z., die Begleitung singen ꝛc. — 6) Zuhaltung nam. zu 1; bei den Schlossern auch mit Mz.: der Theil, wodurch der die Verschließung bewirkende Riegel in der ihm gegebnen Stellung festgehalten wird. — Zurück-: tr., refl. und intr.: Einen, Etwas z., nicht vorwärts-, nicht fort-, nicht über gewisse Schranken hinauslassen, hemmen; Etwas, mit Etwas z., z–d sein, an sich halten, nicht offen hervortreten, versteckt sein; Sich z., sich bezwingen, in gewissen Schranken zu bleiben: Eine Bemerkung, den Athem z.; Einen von seinem Verderben z.; Das Getreide in den Magazinen z.; Mit einer Bemerkung, mit dem Getreide z.; Er konnte nicht kommen, Krankheit hielt ihn zurück; Er konnte sich nicht z. und rief laut: Der Schändliche!; Bei den Haaren hätte ich Sie zurückgehalten. Engel 1, 671; Nicht weiter mit ihren Entdeckungen zurückzuhalten. G. 15, 19; So hielt er nicht länger zurück, sondern machte sie .. mit seinen neuen Einsichten bekannt. 28; 274; Da es .. nicht immer schicklich sein mag .., so will ich mich künftig mehr z. 56; Endlich da ich in Alles einging, hielt er nicht länger zurück, mir sein ganzes Geheimnis zu eröffnen. 15, 137; In Nurmahal's Gesicht etwas so Zurückgehaltenes. W. 8, 263; Was in Gegenwart eines Dritten entweder gar nicht oder doch nicht so freimüthig und unz–d gesprochen worden wäre. 32, 3; So offen, unz–d. 24, 253 ꝛc. S. Ver-, rück-h. ꝛc. — Die Zurückhaltung, das Zurückhalten, der Zustand des Zurückhaltens, das zurückhaltende Wesen. — Zusámmen-: 1) tr.: Etwas an einander halten (z. B. auch zum Vergleich), Etwas durch Halten zusammenbringen, vereinigen oder Etwas vereinigt halten, nicht auseinandergehn lassen, auch übertragen: Uns hält der Gott zusammen, | der uns hierher gebracht. G. 1, 95; Inneres Erneuen, | das den Sinn zusammenhält. 6, 52; Zusammenhaltet euren Werth | und euch ist Niemand gleich. 10, 203; Auseinanderzerren, was vernünftige und wohldenkende Menschen zusammenzuhalten wünschen. 17, 77; Eine Frau, die das Hauswesen recht zusammenhalte. 221; Wenn man Kepler's Lebensgeschichte mit Dem, was er geworden und geleistet, zusammenhält [vergleicht]. 39, 134; Eine bunte Schärpe | hielt den weiten Schlepptalar zusammen. Platen 4, 285 ꝛc. Auch mit Einem gemeinsam halten, vgl. [14]. — 2) intr. [3]: an einander halten oder haften, nicht aus einander gehn, vereinigt bleiben, auch zuw. (s. 1) nur mit zu ergänzendem Obj.: Leim hält gut zusammen [das damit Zusammengeklebte]; Das Gekittete hält fest zusammen; Wir versöhnten uns .. und haben eine ganze Weile treulich zusammengehalten. G. 20, 56; Sie zu einer großen und bei allem Glücks- und Ortswechsel z–den Nation zu vereinigen. 155; Das [das Volk ꝛc.] hält zusammen wie Pech und Schwefel. Immermann M. 4, 50 ꝛc. — 3) Die Zusammenhaltung (s. 1) z. B. des Geldes ꝛc.

Geháltenheit: s. Halten 17.

I. **Hálter**: s. Halt I.

II. **Hálter**, m., -s; uv.; -: 1) eine Etwas haltende Person, mit dem weibl. Halterin in Zsstzg. (s. d.), doch zuw., nam. früher, auch: Huß, ihr [der Artikel] H. und Setzer. Luther 1, 158a; Die H. und Verbrecher der Gebot Gottes. Matthesius Luth. 57b; Drum waren auf dies Schloß gesetzt zu Schirm und H. [Vertheidiger] | statt

eines Wärtels zwei. Rückert Rost. 20a ꝛc. In Östr. auch = Hirte, Hüter, so Vieh-H. s. Schm.; Ein Bischof soll sein ein treuer H. seiner Schaflein. Unrešti ChronAustr. 694, u. vgl. Enthalten 1. — 2) ein Werkzeug, Etwas fest zu halten, z. B.: Das Groß Stahlfedern nebst sechs H–n kostet einen Thaler; Er dient als H., als Zange. Burmeister gB. 1, 102; Eiserne Schienen als Träger und H. Franke Buchdr. 27; H. des Winkelhakens. 34; Gardinen mit goldbronzenen H–n. Gutzkow R. 5, 331 ꝛc. So H. auch die Deichsel- oder Haltkette (s. d.), ferner (s. 3) nam. niederd. = Halfter (s. d.), Pistolen-H. ꝛc. — Wo aus dem Zusammenhang nicht erhellt, was gehalten wird, wendet man Zsstzg. (s. d.) an; die Auflösung durch den Genitiv hat etwas Pomphaftes, weßhalb es z. B. scherzhaft in solchem Tone heißt: Ich setzte die Maschine in Gang, mit welcher der Spieß zusammenhing, des Bratens H., kurz — denn wozu die Umschreibungen? — ich war Küchenjunge. Immermann M. 1, 221. — 3) ein Behältnis, Ort, worin Etwas aufbewahrt wird, s. Be-, Ge-H., meist mit Umlaut: Das Geschick nahm .. den Inhalt aus dem Hälter. Rückert Mak. 1, 105 ꝛc. So: Hälter, Behälter, Wasser(be)hälter, das Reservoir bei einem Springbrunnen, nam. aber: Hälter, ein Behältnis, gefangne Fische zum Verkauf oder zum Verspeisen darin lebendig zu erhalten, sei dies nun ein eigner kleiner Teich oder ein durchlöcherter Kasten, Kahn im Teich ꝛc. Jes. 19, 10; Sonst geht ihm der kitzliche Fischer | schwerlich zum Hälter hinab. V. 2, 154; Die Fischhälter des Pollio. Seume Sp. 194; Aal-, Karpfen-Hälter ꝛc., vgl. Fischkasten, Hütefaß ꝛc. — 4) s. III, Halt 1.

Anm. Für 3 gilt hochd. die umgelautete Form, sonst meist die ohne Uml., doch finden sich einzelne Schwankungen, s. nam. Haus-H.

Zsstzg. vielfach s. 3 und die von Halten, ferner — wonach sie leicht zu bilden und die vorkommenden zu verstehen sind: Ān-: 1) [1] Person, die zu Etwas anhält, z. B.: Bedürft eines täglichen A–s, der unabläßlich vermahnet. Luther 5, 491a, auch: die Etwas anhält, z. B. in den Salzwerken: der da, wo von außen an- oder Etwas eingeschlagen wird, einen großen Hammer unter den Kessel hält ꝛc., auch eine Person aus Anhalt. — 2) [2] etwas zum Anhalten und Aufrichten Dienendes, s. Bett-H. — Āūf-: 1) [1] veralt.: Ihre Beherberger, A. Luther 1, 257a ꝛc. — 2) [2] eine zum Aufhalten dienende Vorrichtung, z. B. ein Riemen am Hintergeschirr der Pferde: Die Stränge gelöst und die A. losgeschnallt. Hackländer Nam. 1, 130, s. Koppel 1b; ein Tau zum Zurückhalten des Schiffs beim Kielholen ꝛc.; an der Buchdruckerpresse ein das zu weite Herausfahren verhindernder Theil u. ä. m. — Bánk- [1]: Einer, der beim Spiel die Bank hält, Bankier. — Be-: 1) veralt. [1]: Person, die Etwas behält, bewahrt: Unsern B. und Heiland. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 248 Z. 12) ꝛc. — 2) [3] Behältnis, Aufbewahrungsort, meist mit Uml. und so auch ins neutr. übergehend (vgl. Reservoir): Lastende Traube | stürzt in's Behälter | drängender Kelter. G. 11, 161; Sich selbst ein Behälter zu bilden [das Wasser]. 40, 139; Alle Behälter mit Ausnahme seiner Kasse unverschlossen. König Jer. 2, 206; In diesem Busen | springt eine Quelle frischer, feuriger, | als in den trüben, sumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erst öffnen muß. Sch. 255b; Den Bogen, | sammt dem Behälter zugleich, der ihn voll Glanzes umhüllte. V. Od. 21, 54. So auch: Aal-, Fisch-, Wasser-, Sammel-Behälter ꝛc.; Särge .. Julie wankte an den jüngsten dieser Aschenbehälter. Gutzkow 3, 263; Brust- und Seitenbehälter [Taschen im Rock]. Immermann M. 1, 275; Die Kleider- und Wäschbehälter wurden ausgeräumt. Alewald 1, 24 ꝛc. — Seltner ohne Uml.: Die dürre hagere Gestalt ist der Behalter eines .. kühnen Geistes. Klinger Th. 3, 323; In dem Milchbehalter. Brockes 9, 207 ꝛc. — Bétt- [2]: ein Band über dem Bett, sich daran zu halten und aufzurichten, Anhalter, Bett-Quast, -Zopf, -Aufhelfer. — Blátt- [2]: Buchdr.: Manuskript-H., Tenakel, zum Befestigen des abzusetzenden Manuskripts. — Blóck- [2]: in den Sägemaschinen die hölzernen Querstücke, wozwischen der zu durchsägende Holzstamm liegt. — Brāten- [2]. — Būch-: 1) [1] Person, welche die Rechnungsbücher führt, Buch hält. — 2) [2] Werkzeug, ein Buch zu halten, daß es nicht zuklappt. — Dēich- [1]: Person, die einen Theil eines Deiches zu halten, zu erhalten hat, ein Deichpflichtiger. — Ent-: Enthälter. Berlichingen 174, veralt: Einer, der Einen aufnimmt und bei sich behält, Wirth. — Er- [1]: Einer, der Etwas erhält, d. h. durch den es besteht, der es bewahrt und nicht zu Grunde gehn lässt. Sir. 49, 18; Freund und E. von Gemälden und Alterthümern. G. 26, 269; Der All-Umfasser, | der All-E., | fasst und erhält er nicht | dich, mich, sich selbst? 11, 150; Die Leben-E–in Erde. B. 209b; Ein eifriger E. des Friedens. Stumpf 707b ꝛc., versch.: Allerhalter, Bediente, die für Alles — für die verschiedenartigsten Thätigkeiten — sorgen müssen, im Ggstz. der eigentlichen „Lakaien". JH Jacobi 5, 133, wohl: Aller-Halter. — Fāden- [2]: in den Seidenspinnereien ein die Fäden des Kokons haltender und zum Fadenführer leitender umgebogner Draht. — Fēder- [2]: Vorrichtung zum Halten der Schreibfedern, nam. der Stahlfedern, Stahlfeder-H. — Fēilen- [2]: bei den Feilenhauern ein Heft zur Befestigung der Feile. — Físch- [3]. — Gardīnen- [2]. — Gást- [1]: Gastwirth. — Ge- [3]: oberd.: Behälter, z. B.: Zween Fisch-G. Stumpf 379b ꝛc.; Schrank ꝛc., meist zusammengezogen Kalter. — Gerìchts- [1]: Gerichtsverwalter, Justitiar: Gleich zum G.! es muß versiegelt werden. G. 10, 147 ꝛc. — Hāūs- [1]: Einer, der einer Haushaltung vorsteht, sei es einer fremden oder der eignen — dann gw. mit einem die Art bezeichnenden Ew. —, Wirthschafter, Verwalter, Ökonom: Einen treuen und klugen H., welchen der Herr setzt über sein Gesinde. Luk. 12, 42; Ein Bischof .. als ein H. Gottes. Tit. 1, 7; Der Pachter .., wegen seiner Schwäche als H. gescholten. G. 18, 155; Da er nun einmal seinen Schwiegersohn für einen schlechten H. hielt. Stilling 4, 143 ꝛc. — Daneben s. [Anm.] oft mit Uml., wie z. B. Möser Ph. 2, 7 sich findet: Alle Haushälter .. Der gute Haushalter. So: Er bemerkte, daß sein Vater nicht allein kein guter, sondern ein unordentlicher Haushälter war. G. 19, 291; Ich habe ein Amt, das seinen guten Haushälter nähren kann. Sch. 182b ꝛc., und weibl.: Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird abziehen. G. 15, 46; Charlotte selbst konnte als gute Haushälterin [Hausfrau] nicht Viel dagegen einwenden. 67; Die Ehefrau zur Haushälterin herabzuwürdigen. Iffland 5, 1, 18. — Kóst- [1]: Vorsteher, Besitzer eines Kosthauses. — Lūv-: Schiff, das Luv hält (s. Halten 2). — Manuskrípt-: Blatt-H. — Nāch-: bei den Seilern ein Eisenring mit einem an der Spitze zum Haken gekrümmten Wirbel. — Pflūg- [1]: der die Pflugsterze beim Pflügen hält. — Pistōlen-: Halfter. — Póst- [1]: Einer, der auf den Stationen oder Posthalten die Pferde zur Beförderung der Post hält und zu stellen hat. — Rück(en)-: s. Rückhalt 1, auch: Falscher Hoffnung, dieser .. Rückhalterin des Todes, | der sanft des Lebens Bürde lösen möchte, | das Hoffnung hinhält in der höchsten Noth. Schlegel Rich. II 2, 3, die den Tod zurückhält, hemmt. — Schíff-: Hemmfisch, Sauger, Echeneïs. — Schíld- [1]: Schildträger, Schildknappe (s. d.), auch übertragen: Auf diese kann er noch sicherer zählen als auf seine Sch. in der Deputiertenkammer. Heine Lut. 1, 114; ferner Wappenkunde: die den Wappenschild haltende Figur, Wappen-H.: Das Wappen ist die Schnecke, | Sch. ist der Krebs. Uhland 137. — Schrēin-: Archivar: Er war Erz-Sch. [der fruchtbringenden Gesellschafter, bei der dieser Titel nam. üblich war]. Gervinus Lit. 3, 179. — Schūl-: Einer der Schule hält, Schulmeister einer Klippschule, vgl. Schulhalterei. — Sélbst-: Autokrat, besser: Selbstherrscher (s. d.). — Spīegel- [1 u. 2]. — Stāb- [1]: Einer der den Stab (s. d. und Schm. 3, 601) als Symbol der Jurisdiktion ꝛc. trägt, z. B.: Wenn Ihr einmal Vogt werdet, St. seid Ihr schon. Hebel 3, 467; nach Adelung = Präsident; (früher) Vertreter des kaiserl. Landgerichts in Schwaben, auch Statt-H. genannt, vgl. Stabträger, Stäbler. — Stámm- [1]: Einer, auf dem die Erhaltung oder Fortpflanzung eines Stamms oder Geschlechts ruht: Der Hagestolz .., wenn man ihn zum letzten St. einer großen Familie macht. Möser Ph. 2, 87; Mein St. und Nachfolger auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 221 ꝛc. — Státt- [1]: der, eines Andern Statt oder Stelle haltend, an seiner Statt waltet, z. B. der Verwalter auf großen Gütern ꝛc., vgl. Stab-H., nam. der Stellvertreter eines Regenten, ein Gouverneur, Vicekönig ꝛc. 2. Macc. 4, 31; Hier St–in, Königin, — glaubst du, daß sie [die Regentin der Niederlande] es unterhalten wird, am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhaspeln? G. 9, 179; Ein Diplom für den Herzog von Alba, das ihn an ihrer Statt zum Ober-St. der sämmtlichen Niederlande erklärte. Sch. 860b. — Stóck- [1]: Aufseher eines Stockhauses. Campe. — Unter- [1]: unterhaltende, unterhaltsame Person: Der beste Tänzer und der gewandteste U. vHorn rhD. 2, 214. — Vīeh- [1]. — Wáppen-: s. Schild-H.: Der Löwe als W. Immermann M. 1, 99 ꝛc. — Wásser-: 1) [1] Bergb.: Arbeiter, die das Wasser mit Tonnen aus Schachten und Gesenken ziehn. — 2) [3] meist mit Umlaut. — Wélten-: Gott. Seume Gd. 21. — Wórt- [1]: 1) Einer der sein Wort hält: Als Pedant, als Schulmoralist und buchstäblicher W. Börne 1, 266; Ha, schlechter W. Heinse (Iris 8, 905). — 2) Wortführer: Er selber ist nur Sprecher und W. Musäus Ph. 2, 204. — Zēit- [2]: Chronometer. — Zū- [2]: Person, die mit einer andern zuhält, Beischläfer(in) — u. ä. m.

Hälter-ēi, f.; -en: in Zsstzg., vgl. die von Halter (1), das Amt, der Bezirk, die Wohnung eines Halters, z. B.: Gerichts-, Post-, Statt-H. G. 27, 260; In meiner Gericht-H. JP. 2, 2; Orbilius, in dessen Schul-H. ꝛc. V. Ländl. 1, 115; Ar. 1, 310, verächtl. Bez. einer Schule.

Hāūshälterisch, a.: wirthschaftlich, sparsam, ökonomisch: H. sind sie, soviel als billig ist. G. 17, 270; Die sanften Abhänge h. benutzt. 19, 3; Die strenge h–e Knauserei. 32, 244; V. H. 2, 119 ꝛc.

Anm. So auch: Die haushältische Matrone. G. 18, 330; 17, 216; 19, 151; 23, 384; 25, 33 ꝛc.; Hier gilt es nun haushältig sein. 23, 227; Gellert 3, 234; 290. Dazu: Die Haushältigkeit.

Hälterlich, a.: in Zsstzg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Státth.: auf den Statthalter bezüglich, vgl. königlich, z. B.: Die st–e Würde; Linie von Friesland. Niebuhr Nachgel. 209 ꝛc.

Hältern, intr. (haben): in Zsstzg., vgl. die von Halten (1), ein Halter sein, als solcher walten, z. B.: Schūl-: In einem ähnlichen Häuschen schulhaltert der komische Sokrates. V. Ar. 1, 203. — Státt-h.: An der Spitze dieser Pfaffenfehm statthalterten die Rektoren. Jahn M. 100; Da der Papst noch in Ruh statthalterte. V. 2, 136.

Hälterschaft, f.; -en: in Zsstzg., vgl. die von Halter (1), namentl.: Státt-H.: die Würde eines Statthalters und das unter ihm stehnde Gebiet: Ihm eine Art von St. in einer entfernten Provinz zu erwirken. G. 19, 109; Die einträglichsten St–en wurden ihnen gegeben. Sch. 797a; Solange sich .. Egmont und Oranien um die Ober-St. bewarben. 804a ꝛc.

Hältig, a. (-keit, f.): haltend, nam. einen Gehalt an Etwas, in sich habend (s. III. Halt 3), zumeist in Zsstzg.: H–es Gestein, im Ggstz. des tauben; Christoph war an Treue h. Arndt 308; Die Metalle h–en Gänge. Burmeister Gsch. 126, häufiger: Metall-h., so z. B.: Blei-h–es Glas; Eisen-, erz-, gold-, kupfer-, silber-h–es Gestein; Jene gang-h–en Gebirgsgesteine. Burmeister Gsch. 132; Eiweiß-h–e Nahrungsstoffe; Kohlensäure-h–e Quellen ꝛc. — Zuw. mit Umlaut: Trotz seiner Flitter innerlich goldhältig. Baggesen 4, 129 ꝛc.

Zsstzg. s. o., ferner z. B.: Āūs-: aushaltend, dauernd, nach-h. (s. d.): Uhland, dessen Dichtungen den Geist jener Jahre am a–sten fortpflanzen. Gervinus Lit. 5, 678. — Ge-: gehaltreich, haltig: Blätter deines g–en Packetleins. G. Zelt. 5, 258; Zu suchen nach gehalt'gern Lagern. Rückert 1, 168; Alles Licht-G–e. 2, 504; Das Wort Vaterland hat einen voll-g–en Begriff in der Politik. Kürnberger Am. 240 ꝛc. — Gēgen-: wider-, vor-h. — Gering-: wenig Gehalt in sich habend: G–e Erze, Münzen, Soolen; Es möchte wohl ein großer Theil der .. Tugend für allzu-g. erfunden werden, als daß wir sie .. für echte probhaltige Tugend passieren lassen könnten. W. 9, 66. — Gründ-: gründlich: Wo diese G–keit abgeht, da greift Unsicherheit und Zerfahrenheit aller Orten um sich; diese Gründlichkeit aber ꝛc. Wurm Spr. 10. — Hāūs-:

s. Haushälterisch, Anm. — Hinter=: versteckt, hinterlistig, s. II. Hinterhalten: Die H–keit und Arglist seiner Gegner. Brachvogel FB. 2, 46; Ich kann und darf nicht h. sein . ., ich muß dir meine Gesinnungen und Vorsätze sogleich entdecken. G. 15, 258; Mit einem so leichtsinnig h–en Gedanken. 33, 76; Lewald Leb. 2, 62 ꝛc. — Auch mit Umlaut: Daß die einzigen Menschen, die er sich treu und anhänglich glaubte, auch hinterhältig gegen ihn waren. Auerbach D. 4, 52; Solche hinterhältige Unfrommheit. V. Ant. 1, 323; 2, 16 ꝛc., ferner: Einem falschen, hinterhältischen Menschen. Engel 7, 105. — Nách=: eig.: nicht nur für den Augenblick wirkend, sondern auch noch auf längre Zeit nachher vorhaltend, von bleibender Wirkung, dann auch = ausdauernd ꝛc.: Eine n–e Wirkung; Verfolgte keines seiner Ziele mit so hingebender N–keit. Devrient 2, 121; Eine solche Anlage, wenn sie wirklich urkräftig und n. ist. G. 32, 297; Rosse von hartem Kern, | derbmagere, schwer-n–e. Rückert Nal. 231 ꝛc. — Pròbe=: Probe haltend (s. halten 2), probefest: Diese Grundsätze, die nun fünfzehn Jahre p. gewesen. Arndt Ber. 6; In vollem Vertrauen auf die Probhaltigkeit ihrer eignen Tugend. W. 19, 174; Gediegner und probhältiger. Pestalozzi 4, 98 ꝛc. — Rèich=: reichen Gehalt habend, ergiebig ꝛc.: Eine r–e Münze, mit der sich meisterlich schachern lässt. Sch. 106; R–es Erz, zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60 ꝛc. — Rück=: zurückhaltend: Ich kann alles R–e nicht leiden. König Jer. 1. 280; Ermuthigte Dieselbe, die letzte Falte ihres Innern zu erschließen, wenn ein Bedenken sie r. zu machen drohte. Lewald Reis. 2, 336; Durch . . r–e Eide hintergehen. Mendelssohn 5. 608; Ungemein stolz und rückhältig gegen Fremde. Zimmermann Nat. 74. — Stìch=: Stich haltend, s. Halten 2: Der Grund ist nicht st.; Was nur immer in der Stube stichhältig war, . . . bekränzt. Kompert Böhm. 337. — Strìch=: Strich haltend, s. halten 2: Als das Stürmen allmählich in st–es Wehen ausgetobt war. Laube Band. 1, 3. — Stùrm=: sich im Sturm haltend, fest: [Das Schiff] st. gegen Noth wie der Alcide. Scherenberg (Echtermeyer 2, 610). — Vòll=: den vollen Gehalt in sich habend, Viel haltend: Noch v–er an Interesse. Enst Denkw. 1, 11. — Vòr=: eine Zeitlang vorhaltend (s. d. 4): Eine v–e Reparatur. Kühne Freim. 285. — Wìder=: widerhaltend, widerstehend: Wie die Säulen an den Bauwerken jener Zeit kurz und breit und w. Görres (Schlegel DM. 4, 201); Unsere Schemen würden zu Dunst verschweben, wenn wir sie geradezu in die bunte, verworrene Gesellschaft der widerhältigen Welt versetzen wollten. Hegel (G. 40, 48).

Hältisch, a.: in Zssg.: Haus=, Hinter=, s. Haus= u. Hinterhaltig.

Hältlich, **Hàltlich**, a.: in einigen seltneren, mehr mundartl. Zssg., vgl. die von Haltbar ꝛc., z. B.: Aufhältlich, mit Aufenthalt verknüpft, aufhaltend ꝛc.: Wo das Geschäft ohnehin ein a–es bleibt. Petzholdt Bibl. 207; Soll un-a. [ohne Aufenthalt, sofort] herausgegeben werden. Erbvergleich § 332; 202 ꝛc. — Be=: behaltbar: Soll eine faßliche Predigt behältlich sein. Weigand Syn. 3, 1016. — Ferner: Ich will mein bischen vorbehaltlich Geld . . dran geben. Spindler Stadt 1, 27, das gesparte, das ich mir vorbehalten; Einstweilen, vorbehaltlich der Ernennung zum Minister dem Staatsrathe . . übertragen. König Jer. 3, 232, mit Vorbehalt der Ernennung. — Erhältlich: erhaltbar, zu erhalten: Wollen wir auch wissen, von wem es kommt und von wem es erhältlich ist. Vogt Köhl. 88. — Unterhältlich=: unterhaltend, amüsant: U–er sind die Reimsprüche. Frommann 3, 315; zuw. auch: leicht unterhaltbar ꝛc.

Hältnis, n., –ses; –se; f.; –se: (mundartl.) Halt (s. d. 2): Der Winter wär' unerträglich, so ganz ohne H. Bettine 1, 194; Die Hölzer im Rade, so in der Welle stecken und dem Rad die H. geben. Jablonsky 68a.

Zssg. hochd., im Allgem. n.: Be=: ein Raum, insofern er Etwas in sich schließt oder dazu dient, Etwas darin aufzubewahren, vgl. Behälter: Das Köfferchen, in ein starkes eichenes B. eingeschlossen. G. 15, 308; Ihren elenden Seelen ein gutes B. [Aufenthaltsort, den Himmel] zu fischern. Klinger F. 23. — Weidm.: ein Dickicht als Aufenthaltsort für Wild.

Anm. Mundartl. ohne Uml., als fem. und adverbiell = unter Vorbehalt, s. Grimm u. vgl.: Die Gehaltnis. Schm.

Ver=: die Beziehung, worin Etwas zu etwas Andrem steht, die Art und Weise, wie es sich in Bezug auf Etwas verhält, so z. B.: (Mathem.): die Maßbeziehung, wie eine Größe in einer andern enthalten ist, entweder als Theil in der Summe (Arithmetisches V.), oder als Faktor im Produkt (Geometrisches V.), vgl. Proportion; ferner: Der Gewinn wird nach V. [nach Maßgabe] der eingelegten Gelder vertheilt; Im V. zu der Arbeit ist der Lohn gering, wenn man ihn mit der Arbeit vergleicht, ihn danach misst; Der Lohn steht nicht im V., steht in keinem V. zur Arbeit, d. h. nicht im richtigen (vgl. Verhältnismäßig), seltner: Für ein Stück Geld, das selbst vor Jahrhunderten in keinem V–e gegen ihre Dienste stand. Fichte 6, 182; Im V. [in Verbindung], in freundschaftlichen V–sen mit Einem stehen; Ein V. mit einem Mädchen haben oder unterhalten = Liebes-V.; Der V–se — Sie wissen, was das Wort bezeichnet — bin ich überdrüssig. Ich habe mit einer Grisette wie in der Ehe gelebt. Gutzkow R. 8, 84 ꝛc.; Unter den obwaltenden V–sen; Die V–se, in denen er lebt [seine Lage ꝛc.], sind nicht glänzend; Seine V–se erlauben ihm solche Ausgaben nicht, bestimmter: Seine Vermögens-V–se ꝛc. — Meine V–se gegen die Universität brachten es mit sich. Forster B. 2, 265; Noch weiß ich kein V., das mich lockte. G. 13, 134; Dann entspringen noch hundert andere V–se daraus . ., die auch auf dich Bezug haben. 15, 7; In der Pension, wo sie in sehr drückenden V–sen lebt. 14; So stand sie, entfernt oder nah, immer mit ihm in V. 184; Mein früheres gutes V. zu jenem Knaben hatte ich fortgesetzt. 20, 196; Daß ich mich für das V. [verhältnismäßig] verwundersam wohl befinde. Zelter 6, 98; Dieses geheime V., welches zwischen uns bestand. Immermann M. 3, 290; Sein V. oder vielmehr seine Verhältnislosigkeit zu diesem Hause. Kürnberger Am. 69; Das schöne V., das unter uns ist. Sch. G. 2, 78 ꝛc. — Dazu unzählige Zssg. mit Hw., z. B.: Das stattfindende Abhängigkeits-V. Burmeister Gsch. 135; Das gute und natürliche Ehegatten-V. des . . Paares. G. 20, 242; Sich in alten Familien-V–sen herumzuschleppen. 9, 179; Ein Freundschafts-V. anknüpfen; Mit denen er in ein nützliches Handels-V. zu kommen hoffte. G. 16, 101; Daß meine Lebens-V–se wahrhaftes Gold waren in Vergleich zu der dürftigen Verlassenheit ꝛc. Keller gH. 2, 339; Liebes-V.; Jenes Macht-V. [zwischen beiden Parteien] mußte also auch fürs Künftige fortdauern. Sch. 883a; Das Sach-V. [wie sich die Sache verhält; die Sachlage]; Seine Vermögens-V–se; Man schweifte mit muthwilligem Behagen über hohe und mittlere Welt-V–se hin. G. 15, 85 ꝛc., ferner mit Partikeln, nam.: Miß=V.: schlechtes, unrichtiges V., z. B.: Manches Miß-V. | löst . . durch Stufenschritte sich in Harmonie. G. 13, 319; Wenn zwischen ihnen einiges Miß-V. des Standes war, so gleich sich dieses gar leicht durch die Denkart der Zeit aus. 15, 217; 22, 236 ꝛc. — Lag dabei die Schuld . . an dem Nicht-V. Ihres Talents gegen die Tiefe und Gründlichkeit jenes Buches. Fichte 8, 272. — Das Un-V. zwischen den Kräften eines . . ausgesogenen Staates und einer Armee, die mehr als der zwanzigste Theil seiner Bevölkerung ist. Niebuhr Nachg. 325. — Wohl-V., Ggsſ. von Miß-V.: Das Wohl-V. der Glieder. G. 31, 216; Nicolai Mös. 102; In einem leidlich anständigen Wohl-V. mit einander stehen. W. 23, 182 ꝛc.

Anm. Früher nicht selten fem. z. B. Lichtenberg 2, 252; 3, 14; 459; 483; 4. 34 ꝛc.; JvMüller 1, 444; 453; 540; Rabner 2, 63; W. HB. 2, 186 ꝛc., vgl. die Mz.: V–sen. Brentano Wehm. 127.

Hàltsam, a. (–keit, f.): in Zssg., vgl. die von Halten: 1) aktiv, fähig, geschickt, geneigt zu halten ꝛc. — 2) passiv, sich halten lassend, haltbar, z. B.: Àn= [1]: ausdauernd, beharrlich: Er hatte Alles nur durch unsäglichen Fleiß, A–keit und Wiederholung erworben. G. 20, 32; Durch A–keit und beharrliches Fortarbeiten bedeutende Wirkung hervorbringen. 32, 219 ꝛc. — Àuf= [2]: aufhaltbar, meist im Ggſſ.: Un-a. (– ⏑ ⏑ – ⏑) führen ew'ge Stunden | eure Reihen durch den weiten Himmel. G. 2, 85; Un-a. strebt sie an. 10, 309; Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet, | kommt un-a. 13, 26; Du un-a–er Schnurrenerzähler. Immermann M. 2, 220 ꝛc., doch auch zuw.: Er geht auf seiner Heldenbahn | un-a. (⏑ – ⏑ –). Gleim 4, 50; Karschin 363. — Be=: 1) [1] Ein b–es Gedächtnis. — 2) [2] Desto b–er für das Gedächtnis. Eschenburg. — Ènt= [1]: sich eines Genusses ganz enthaltend oder — in diesem Sinn mit dem Ggſſ.: Un-e. — die Schranken der Mäßigkeit nicht überschreitend: Er ist im Essen sehr e. [mäßig]; Sie lebten in der E–keit von Fleischspeisen. Zimmermann Eins. 67 ꝛc.; Ihr müsst ihn nicht in Andrer Leumund bringen, | als übermannt ihn Un-E–keit. Schlegel Haml. 2, 1. — Ge=: gehaltreich (ungewöhnl.) bei Campe. — Ùnter= [1]: amüsant: Dem die Rede unt. | von den klugen Lippen floß. Heine Rom. 128; Ein recht u–er Reisegefährte. Vogt Oc. 2, 30 ꝛc.

Hàltung, f.; –en; –s: 1) o. Mz., das Halten (s. d.), z. B.: Die H. eines Tagebuchs, einer Zeitung, des Viehs ꝛc. — 2) die Art und Weise des Sich=Haltens, z. B. körperlich: Er erschien bei seiner geraden H. fast größer als Siegbert, der sich nicht gut hielt und gern zur Erde niederbeugte. Gutzkow R. 1, 57 ꝛc.; ferner: So hielt ich sie in ihrer sittlichen H. empor. 7, 165; Der Feldherr lobte die H. des Heeres ꝛc. — Auch: Das, wodurch sich Etwas hält, was demselben Halt, Festigkeit giebt: Die Mauer hat keine H. — 3) (s. 2 und Halten 12) die alles Einzelne gleichmäßig durchdringende und es zur Einheit verbindende Beziehung der Theile zum Ganzen; die zum Ganzen stimmende Erscheinung des Einzelnen, wozu in der Malerei namentl. die richtige Vertheilung von Licht und Schatten gehört ꝛc. — 4) Mus.: H., Aus-H., Halt, Fermate.

Zssg. s. Halten und Zssg., jedesmal am Ende, ferner z. B.: Auseinander-H. der Religion und Poesie. Danzel 394; Bogen-H., Art und Weise, den Fiedelbogen zu halten; Fern-H. der Unberufnen; Fest-H. eines Flüchtlings; Geheim-H. einer Verbindung; Genehm-H. [Genehmigung, s. Halten 7]. G. 30, 180; L. 1, 374; Daß er eine Schadlos-H. verlangte. G. 30, 159; Die Zufriedenheit oder Still-H. Leibnitz 2, 51; Wasser-H., Bergb.: Wasserlosung (s. d. u. vgl. Wasserhalter) ꝛc.

Halùnk(e), **Hallùnk(e)**, m., –en; –en; –en=: Schelm, nichtswürdiger Kerl ꝛc.: 2 Fl. und 15 Xr. hat mir der Halunk . . abverdient. Hebel 3, 129; Hallunke, was hast du gestohlen? Immermann M. 4, 28; Was will der Bau'r da? Fort Halunk! Sch. 320a; Aus einem ehrlichen Mann einen Hallunken zu machen. 109b ꝛc. Daneben: Ich verstehe dich, Holunke! L. 1, 423; V. Sh. 3, 408; FHJacobi 5, 51; Ihr glaubt wohl gar, Vater Märten, ich werde als ein Holunke an eurer Tochter handeln. AWall Stammb. 15 ꝛc. Auch: Erzhalunken, Erzpoltrons. Prutz Woch. 27; Pack dich fort, du falscher Spotthalunk. V. Sh. 9, 421. Dazu: So erzhalunkenhaft. Ar. 3, 319; Hallunkisch, Halunkerei. Frisch.

Anm. Abstammung unsicher, nach Frisch böhm., mit dem Grundbegriff des zerlumpten Bettlers, nach Andern altnord. von halloka, der Unterjochte, Sklave.

Ham: s. Hamme und Hamen. — **Hàmbacher**, m., –s; uv.: ein Mensch aus Hambach (–in, f.) ꝛc., auch eine Art kleiner, runder Herrenhüte, s. Heckerhut: Auf dem Kopf einen breiten H. Spindler Stadt 1, 10.

Hàmburger, m., –s; uv.: ein Mensch aus Hamburg (H–in) ꝛc., auch = Holländerbaum (s. d.): Der Kieferbestand sollte zu sogenannten H–n, d. h. zu hundertjährigen Mastbäumen heranreifen. Holtei Mensch. 2, 108. — –n, intr. (haben): nach Hamburger Weise verfahren, z. B. beim Sprechen ꝛc., nam. aber beim Kegeln das Spiel, worin bei jedem Wurf je dem besten Werfer auch das von den Mitspielern geworfne Holz zu Gute gerechnet wird.

Hambùlte: s. Butt, Anm. und Hamme.

Hàmen, m., –s; uv.; Hämchen, lein; =: 1) der Angelhaken eig. und übertr.: Der arme bunte Fisch, er spielt an der Angel, gereizt verschlingt er den H. ꝛc. Tieck Acc. 2, 101; Daß ihr an diesen lockenden H. als Eheleute anbeißen sollt. Nov. 2, 26; Wenn sie einmal in den H. gebissen. W. 16, 24; Die . . | Geiz, Ehr und Wollust stets an eitlen H. hält. Haller 48 ꝛc. (vgl. 2). — 2) beutelförmiges Netz, dessen Öffnung in einen Reifen gefasst ist, meist an einem Stiel (vgl. Ketscher, Kesser, Bären), zum Fischfang (vgl. 1), ferner weidm. zum Fang der Hühner (Treibzeug), der wilden Enten ꝛc., und übertr.: Der Störer, damit man die Fische in H. jaget. Luther SW. 61, 306; Vor dem H. fischen. 368; Der Holm, wo Netz und H. auf Gaffeln | trockneten. V. 1, 47; Nun du

deinen Mann im H. hast, musst du's auch schlau anfangen, daß du ihn hebst. Sch. 118b ꝛc. In einzelnen Fällen ist nicht immer bestimmt zu entscheiden, welches Fangwerkzeug gemeint ist (vgl. 1), z. B.: Pred. 9, 12; Der Frauen Reiz ist Netz und Ham. Hagen Nov. 222 ꝛc. — 3) (s. 2) ein ähnliches Werkzeug, z. B. verkleinert = Klingbeutel, zum Einsammeln von Geld in der Kirche. — 4) in einzelnen Zsstzg. (s. d.) etwas zum Festhalten Dienendes, Gekrümmtes.

Anm. Ahd. hamo, mhd. ham ꝛc., daher veralt. Ham(e) wohl von dem Stamme ha, wie haben (s. d., Anm. und die dort erwähnten Wörter) mit der Grundbed. des Haltens, Umschließen, vgl. Ham, Hamme = Hag. Die Bed. 1 vielleicht entlehnt aus lat. hamus. — Als Ableit. gehört hierzu: Hemmen, vgl.: Das heißt ein Netz gelegt und sich selbst gehemmt. Luther Kirchfast. 3, 302. Veralt., mundartl. Bedd. Kummet (s. d.), die Nachgeburt der Kühe ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Bǟūer- [2]: viereckiges Netz, zum Fischen in trübem Wasser, Schnappgarn. — Físch- [1 und nam. 2]. — Hǖhner- [2]. — Ímm- [4]: Buchdr.: der Anschlag, d. i. ein Riemen, an den das Rähmchen anschlägt und von dem es wieder auf den Deckel geworfen wird. Die erste Silbe unklar, viell. st. In? — Krátz-: s. Schieb-H. — Kǖh- [4]: ein halber Holzreif um den Hals der Kühe, sie an die Krippe zu befestigen. — Ōbst-: Obstbrecher mit beutelförmigem Netz. — Schīēb- [2]: Fisch-H., den man vor sich hinschiebt, Schauber: Das Fangen der Krebse bei einem Blaß und mit Sch. Raabe Gesetzsamml. II, 2, 515 No. 1794. — Auch: Scher-, Schleif-H. u. ähnl.: Kratz-H., den man nach sich hinzieht. — Sétz- [2]: Fisch-H., der ans Ufer gesetzt wird. — Stóck- [2]: Fisch-H. mit einem Stock oder Stiel. — Stȫr-: Schieb-H. — Strēīch-: Kratz-H. — Vōrsetz- [2]: zum Vorsetzen z. B. beim Abfischen eines Teichs ꝛc.

Hämisch, a.: versteckt, boshaft und heimliche Freude an dem Andern bereiteten Unangenehmen empfindend, heimtückisch, schadenfroh: Spötter, aber kein h–er. Engel 12, 29; Auf eine so h–e, so gesuchte, so recht ausgekünstelte Art. 37; H–er Weise verdreht. Fichte N. 58; Ein h–er Kontroleur, der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 108; H–e List. 1, 173; Der h. lächelte. 10, 212; H–e Schadenfreude. WHumboldt 3, 99; Wie hat man so hämtückisch gegen mich sein können! . . Ich will nach Italien, um da zu lernen und h–e Narren kündigen mich als einen Mann an, der hinkömmt zu lehren. L. 12, 219; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer seiner Hand nur häm'sche Morde stift. 3, 345; Häm'sche Bosheit. Sch. 338b; Der Hund voll h–er Tücke. V. Od. 17, 248; H. sie anzugrinsen. W. 15, 66; Der bei jeder Gelegenheit h. angestochene Aristipp. 23, 171; Daß der Affe h., wer wundert sich darüber? 24, 221 ꝛc.

Anm. Mhd. hemisch, vgl. heimtückisch u. Schm. 2, 194.

Hámm, interj.: s. Hum.

I. **Hámme**, f.; –n: mundartl., veralt.: Kniebug, Fuß, Schlägel oder Keule, Schenkel, nam. auch: Schinken, z. B.: H–n und Speckseiten. Gotthelf G. 265.

Anm. Ahd. hamma, mhd. hamme, engl. ham. nach Diez 162 ff. versch. von frz. jambe (Bein), jambon (Schinken). S. auch Humpeln. Dazu weidm. Hammel, Hinterkeule vom Roth-, Hammer von Schwarz-Wildbret. Schwzr. Hammen, tr.: einem Thier den Fuß aufbinden.

II. **Hámme**, f.; –n; Hecke (s. d.), Verhau: H–n, wie bei den Dithmarsen kunstvoll angelegte Gehege hießen. Jahn M. 161 ff.; Hindert dort keine H. als Hemmnis das Ineinanderfließen der Völker. 165; Daß man, wie Jahn andeutet, H–n (Grenz- und Schirmwälder) . . anlegt. Immermann 12, 339.

Anm. Vgl. Hag, Hain und z. B. Hage- und Hambutte „von Ham, Wald, und Butte, Knopf". V. 1, 183. — Dazu mhd. hâmît, Umzäunung, Verhau ꝛc., plattd. hameine ꝛc. (s. Brem. Wörterb.): Auf einer Schleppschanze und Hameye. Jahn M. 18 ꝛc.; ferner Heim. Versch. Hamme mundartl. Bez. verschiedner Theile der Sense, s. Stalder 2, 16.

Hámmel, m., –s; uv., Hämmel; –chen; Hämmelchen, Hämm(e)lein; -: 1) Schöps, verschnittner Schafbock. Sprchw.: Um wieder auf besagten H. [den Ggstd. der Rede] zu kommen, vgl. Kotzebue deutsch. Kleinst. (frz. revenons à nos moutons); Geduldig wie ein H. (s. 2); Wenn ein H. vorspringt, springen die andern nach, s. Leit-H.; Die bekannten Hämmel des Panurg, die sich unaufhaltsam ins Meer stürzen, weil der Schelm Panurg einen über Bord geworfen hatte. ASchlegel Mißd. 112 ꝛc. — 2) zuw. als Bez. frommer, geduldiger Personen, z. B. im Ton von Herrenhuter Liedern: Und gläubige sie alle zusammen | mit Hämmleins Lämmleins Liebesflammen. G. 34, 310, vgl.: Der allgemeine Spaß-H. Arndt E. 32, der geduldig Spaß mit sich treiben lässt, versch. das aktive Spaßvogel ꝛc. Auch als Liebkosung: Mein Hämmelchen! Spate; Du lieber H.! Schm. und oft iron.: Du bist mir auch ein lieber H. [der Rechte] ꝛc.; Haus-H., bei Campe = Stubenhocker ꝛc. — 3) andrerseits (s. 2) Bez. eines Unreinlichen (vgl. 4): Du bist ein rechter H., Dreck-, (Garst), Sau-, Schmier-H. ꝛc. und dann allgem. als Schimpfw. in Zsstzg. wie: Geiz-, Neid-, Streit-, Zank-H. ꝛc. — 4) ein Schmutzrand unten am Kleid, Klunker (s. d.), Schlumper (vgl. 3 und Behammeln 2). — 5) s. I. Hamme, Anm.

Anm. Ahd. ham, hamal, mhd. hamel, verstümmelt, — Bez. des Verschnittnen, wie ital. castrone (daher mundartl. Kastraun ꝛc.) von castrare, vgl. Hämmling, s. auch Schöps. — Landschaftl. auch H., das hornlose, männliche Schaf. Schm., vgl. lat. mutilus, verstümmelt, hornlos, und: Hummlet, ungehörnt. Schm.; Hummelbock ꝛc., Bock ohne Hörner, ebd. und im Oldenb.: Der Hummel (s. d. Anm.), eine ungehörnte Rindviehrace (ohne Untersch. des Alters und Geschlechts). Frommann 3, 497. Dazu wohl auch: Hummelig, Adelung, Hummig, Brem. Wörterb. = kurz und dick, in sich gedrungen ꝛc., s. auch Hümpeln. — Ferner s. Schaidenreißer 39a: Viel schöne, große, zottichte H. . . under drei Hämmel band ich allemal einen Menschen, — nach Odyss. 9, 425, wo der Urtext von Widdern spricht, s. Fasel-, Stär-H. — Die Mz. mit Uml. z. B. Hesek. 39, 18; Heine Rom. 211; Stahr It. 2, 383; Tschudi Th. 440 ꝛc., ohne Uml. z. B. Alexis H. 1, 228; Forster R. 1, 26 ꝛc. — Es findet sich auch veralt., mundartl. die Ez. Hämmel. Hammer RH. 283, s. Lock-H. und die Mz.: Mißgünstige Neidhämmeln. Brandt Taubmann 65 ꝛc. — Zu 4 vgl. „Klunker", Anm., ferner Belämmern, plattd. = Behammeln, bedrecken, beschmutzen, so auch: Belampern. Simplicissimus 2, 336.

Zsstzg. s. 2 und 3; ferner zu 1: Béll-: Leit-H., nach der Schelle oder Glocke am Hals. — Fāsel-: [s. Anm.] der unverschnittne Schafbock, s. II. Fasel 3. — Fétt-: der zum Schlachten bestimmt ist. — Hált-: s. Haltvieh. — Jǟhrlings-: einjähriger Hammel, s. Zeit-H. — Lēīt-: der die Herde leitende Hammel, übertr. auf Person = Führer: Hofer hat es doch nicht vollbracht? Der war nur der L., nicht einmal der Hund, der Schäfer gewiß nicht. Börne 1, 187; Ist der L. von einer Menge jungen Leuten. Heinse A. 2, 99; Daß euer Parlament | ein Schafstall sei, der nicht mehr blöken wird, | wenn die L. abgeschlachtet sind. JMosen ꝛc. — Lóck-: Leit-H.: Einem Andern nachzutraben, wie meine Schafe dem Lockhämmel. Musäus Ph. 1, 8. — Stǟr-: Fasel-H., Stär (s. d.). — Stéch-: zum Abstechen, Schlachten bestimmt. — Zēīt-: zweijähriger Hammel, nach der Analogie von Zeit-Bock, -Schaf.

Hámmeln, tr.: zum Hammel machen, einen Schafbock verschneiden, auch: Hämmeln. — Veralt. = fangen, hemmen (s. Hamme I., Anm.) ꝛc.

Zsstzg.: Be-: 1) (veralt. wie Behammen, behemmen): fangen, zähmen, bezwingen, s. Grimm. — 2) beschmutzen, mit einem Hammel (s. d. 4) versehen: Zog er ihn durch den Kandelunrath . . und behammelt und besaute Herz zugleich mit. FMüller F. 66.

Hámmen: s. I. Hamme, Anm. und Behammeln.

Hámmer, m., –s; uv., Hämmer; Hämmerchen, lein; -: 1) eig., ein Werkzeug vieler Handwerker, nam. der Schmiede, zum Schlagen, bestehend aus einem senkrecht auf einen Stiel befestigten Kopf: Auge [das Loch, worin der Stiel steckt], Bahn [die schlagende Fläche des Kopfs], Pinne [die der Bahn gegenüberstehnde, dünnre Fläche, s. Pinn-H.], Backen [die Seitenflächen des Kopfs] des H–s; Amboß (s. d.) oder H.; Zwischen Amboß und H. sein; Heftet sie mit Nägeln und Hämmern. Jer. 10, 4; Niemals trafen der Cyklopen H. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. So: Wer zum Dreschflegel, zum H. [Schmied], zur Nadel und zur Ahle geboren ist. W. 8, 252; Soll er . . . dir einen Schurken unter den H. kriegen [drauf los haun ꝛc.]. Sch. 119a; von Schriften: Das gediegene Gold . . aus der Masse jener so ungleich begabten Erzgänge auszuscheiden und unter den H. zu bringen [zu bearbeiten]. G. 27, 293; Mjölner, der H. des Donnergotts in der nord. Götterlehre ꝛc. S. d. Folg. — 2) die durch Wasser- oder Dampfkraft in Bewegung gesetzten großen Hämmer zur Bearbeitung der Metalle aus dem Groben und in großen Massen (s. Abricht-, Streck-, Zain-H.): Im Takte pocht der Hämmer Schlag | und bildsam von den mächt'gen Streichen | muß selbst das Eisen sich erweichen. Sch. 68a; dazu: Hier schlug ihr . . das bebende Herz wie ein H. B. 65b; Dem Junker pocht's im Busen wie ein H. W. 11, 235 ꝛc. — Danach auch die ganze Anstalt, das Hammerwerk: Übertrug ihm Herr Spanier seine drei Hämmer und die Güter. Stilling 3, 83, s. Kupfer-H. ꝛc. — 3) bei Prägwerken, der sich zwischen zwei Leitstangen auf und ab bewegende schwere gußeiserne Körper, an dessen untrer Seite der obre Stempel befestigt ist, Präg-, Münz-H., vgl.: Die von Lübeck verleiheten den H. und schlugen neue Schillinge. Faust Lüb. Chron. 76. — 4) der H. des Auktionators zum Ertheilen des Zuschlags (s. d.), daher: Inzwischen verfiel sein ganzes Eigenthum dem H. Willkomm B. 2, 354 ꝛc. — 5) H. zum Klopfen an den Thüren, für die Einlaß Begehrenden ꝛc., nam. früher. Ähnlich das an manchen Orten als Zeichen der Zusammenberufung dienende Herumschicken eines hölzernen H–s, des „Gemeinde-H–s", s. Monatsblätter 1, 436a; Auch wenn . . Subskribenten zu sonstigen gemeinschaftlichen Unternehmungen gesucht werden, lassen sie den H. herumgehen. ebd. ꝛc. — 6) bei den Freimaurern das Zeichen des Meisters vom Stuhl. — 7) bei Schlaguhren der an die Glocke anschlagende und die Stunden angebende H. — H. und Glocke (s. d. 1). — 8) bei Klavieren ꝛc. hammerförmige beim Niederdrücken der Klaves an die Saiten anschlagende und sie zum Tönen bringende Hölzchen. — 9) ein hammerförmiges Knöchelchen in der Trommelhöhle des Ohrs. — 10) eine den Austern verwandte hammerähnliche Muschel, Malleus. — 11) Meißel mit senkrechtem Stiel bei Grobschmieden, Bildhauern ꝛc. — 12) das auf dem Pfeil (s. d.) bewegliche Knie des Gradbogens. — 13) st. einzelner Zsstzg., wo es keiner nähern Bestimmung bedarf, z. B. st. Forst-, Stimm-H. ꝛc., vgl. auch Hammerwurf. — 14) Bez. eines tapfer Zuschlagenden ꝛc.: Karl der H. (Martell); Judas der H. (Maccabäus) ꝛc. H. auch niederd. ein dreister, durchtriebner, Alles durchsetzender Mensch. — 15) H. in Flüchen, verwunderten Ausrufen ꝛc. = Teufel, Henker, vgl. 16b u. c: Je der H.! Da steht ja unser lieber Gürge. Wall Stammb. 52 ꝛc. — 16) meist verkl. Hämmerlein oder Hämmerling: a) ein Kobold, Lärm- oder Poltergeist, nach seinem Hämmern und Pochen. — b) ein böser Geist, L. 11, 624; der Teufel: Wir sind Alle arme Sünder, und wenn wir nicht umkehren . ., so kommt am Ende Meister Hämmerling und holt die Genien so gut wie die gemeinen Leute. W. 9, 299. — c) (vgl. b) der Henker: Ziehen, das der Meister Hämmerlein an den Missethätern zu thun pflegt. Weidner 222; Meister Hämmerling, der Scharfrichter. Musäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Meister Hemling, der dir dein Haupt abschlug. Heine Börne 140, und Meister Hans. — d) wie früher Kobold (s. d.) die lustige Person im Puppenspiel. — e) mundartl. (vgl. b) der Tod und daher viell. auch Bez. des schädlichen Lolchs (Lolium tremulentum). — f) Ämmerling (s. d.). — 17) s. I. Hamme, Anm.

Anm. Ahd. hamar, mhd. hamer. — Die Mz. häufiger mit als ohne Uml., vgl. 1 und z. B. zu 2: Eisenfabrik, die aus sieben Eisenhammern bestand. Stilling 3, 63.

Zsstzg. vielfach, z. B. — ohne Bez. zu [1] gehörig —: Ābricht- [2]: in einem Hammerwerk ein Hammer von mittlerer Größe, kleiner als der Streck-, größer als der Zain-H., zum Abrichten des Stabeisens ꝛc. — Āūfwerf-, Āūfwurf- [2]: zum Zängen des gepuddelten Eisens, wie der Stirn-H., bei welchem aber der Angriffspunkt zum Heben vor dem Hammerkopf liegt, während er beim A. zwischen Hammerkopf

und Drehpunkt liegt. — Aufzieh-: der Goldschmiede, mit gewölbter Bahn und spitzem Ende, zum „Aufziehn" oder Verlängern des hohlen Blechs. — Art-: Hammerart (s. d.). — Bank-: der Schlosser, zum Vernieten auf der Bank dienend, Niet-H. — Bergmanns-: s. Fäustel: Wie unter B. ein aufgeschlagner Born. Reithard 54. — Blech- [2]: zum Ausschmieden von Blech, Blechhütte. — Blei-: der Klempner, das Werkblei eben zu schlagen. — Boden-: der Kupferschmiede, ein kurzer Holzcylinder an einem Stiel. — Bött-: ein unten mit Einkerbungen versehner Holzblock an krummem Stiel, den Flachs zu schlagen und von der Scheibe frei zu machen. — Brech-: der Maurer, zum Ab- und Einbrechen von Mauern; auf Kupferhämmern, das Kupfer auf dem Brechblock zu zerschlagen. — Breit-: Metalle breit oder zu Blech zu schlagen. — Brüers-: Kalfat-H. — Bünzel-: Treib-H. der Goldschmiede. — Dach-: der Dachdecker. — Dampf- [2]: durch Dampfkraft bewegt, namentl. der Nasmyth'sche Vertikal-H., der einen gußeisernen Klotz zwischen vertikalen Ständern hebt und fallen läſſt. — Deck-: Dach-H. OLudwig Himm. 209. — Dengel-: zum Dengeln der Sense, Haar-H. — Dicht-: Kalfat-H. — Draht- [2]: Drahtmühle. — Durchschlag-: der Klempner, zum Schlagen auf den Durchschlagmeißel. — Eisen- [2]. — Es-: Senk-H. der Schmiede mit S-förmiger oder Schlangenlinie. — Falz-: der Kupferschmiede, zum Falzen. — Faust-: 1) der mit einer Hand zu handhaben ist, z. B. der Kupferschmiede, zum Ausschlagen auf dem Kaltschlagamboß. — 2) s. Streit-H.: Schlug ihn [den Märtyrer] mit einem F. Luther SW. 26, 337 ꝛc.; daher früher die damit bewaffneten Gerichtsdiener in Straßburg, z. B. in der letzten Scene der Kindesmörderin von Wagner. — Fege-: zum Fegen (s. d. 1d) der Pfannen in Salzwerken, auch Schepp-H., s. Hage. — Finn-: s. Pinn-H. — Form-: Schlag-H. der Goldschläger. — Forst-: womit der Förster die verkauften oder zu verkaufenden Bäume zeichnet, Stempelart. — Fuß-: der Goldschmiede, auf beiden Seiten rund, zum Ründen von Höhlungen, Ausklopfen von Beulen. — Gärbe-: der große Hammer, unter dem im Eisen-H. der Stahl gegärbt wird. — Gemeinde- [5]. — Glanz-: mit sehr glatter Bahn, Metalle glänzend zu hämmern, Gleiß-H. — Glätt-: Plätt-H. — Gleichzieh-: der Klempner, mit platter Bahn zum Ebnen der polierten Bleche. — Gleiß-: Glänz-H. — Haar-: Dengel-H. — Hals-: der Grobschmiede, mit stumpfrer Schneide als der Schrot-H., den Hufeisen einen Einschnitt zu geben. — Hand-: Faust-H. 1. — Hau-: bergm. Art-H.; bei den Feilenhauern der den Meißel beim Hauen der Feilen treibende Hammer. — Haupt-: Hammerbeil. — Hexen-: Titel einer (1489 veröffentlichten) Schrift über das Verfahren in Hexenprocessen: Malleus maleficarum, z. B. W. 31, 401. — Huf-: der Hufschmiede, die Nägel in den Huf zu schlagen. — Jäckel-: der große Schmiede-H., Poßekel (s. d. und Jäckel 2). — Kalfat-: der Schiffbauer, zum Schlagen aufs Kalfateisen, um das Werg in die Nähte zu treiben. — Kappen-: der Sattler, zum Einschlagen von Kappen, d. h. großen Nägeln. — Kehl-: der Grobschmiede, einem Beil die Kehle zwischen Helmloch und Barte zu geben ꝛc. — Keil-: ein Senk-H., die Sperrkegel zu den Sperr-Rädern auszutreiben. — Klau-: Splitt-H. — Kneip-: Knopper-H. — Knopf-: der Goldschmiede, flache Gegenstände bucklig auszutreiben. — Knopper- [2]: zum Schmieden des Knoppereisens. — Korn-: schimpfende Bezeichnung schlechter Drescher. Krünitz 9, 615. — Kreuz-: der Kupferschmiede, an einem Ende mit ebner, am andern mit runder Bahn zum Einziehn oder Verengern einer Waare. — Krug-: Polier-H. der Kupferschmiede. — Kupfer-: 1) großer Hammer zum Breitschlagen des Kupfers. — 2) [2]: Die Beschreibung der Eisen- und Kupferhämmer. G. 19, 7. — Latten-: Dach-H. — Leim-: Umklopf-H. — Löth-: Löthkolben der Orgelbauer. — Mal-: Forst-H. — Mauer-: der Maurer, an einem Ende grade und viereckig, am andern breit und dünn. — Messing-: s. Kupfer-H. 1 u. 2. — Münz- [3]. — Mutter-: zum Vorschlagen der Löcher für Schraubenmuttern. — Nagel-: 1) Hammer der Nagelschmiede. — 2) [2] Hammerwerk, wo Eisen zu Nägeln verarbeitet wird. — Neun-: Allermannsharnisch (s. d.), auch Sieben-H. (mundartl.). — Niet-: zum Vernieten, s. Bank-H. — Öl- [2]: veralt. Ölmühle. — Pflöck-: der Nadler, zum Flachschlagen von Hak' und Öhsen. — Pfropf-: Schiffb., an der Pinne mit schräger Schneide, um verfaulte Holznägel heraus und in nicht ganz festsitzende einen Propfen oder Keil zum Verspünden hineinzuschlagen. — Pick- [11]: ein Meißel der Bildhauer. — Pinn-: mit einer Pinne oder meißelartigen Seite gegenüber dem Kopf. — Plan(ier)-: Metallbleche glatt und eben zu schlagen. — Planschen-: Spann-H. — Plätt-: der Nadler, zum Plattschlagen und Glätten der dreieckigen Nadeln für Lederarbeiter, Polier-H. — Platten-: Schwanz-H. zum Schmieden von Platten, namentlich für Gewehre. — Polier-: zum Glätten, z. B. der Platt-H. — Pölter-: hölzerner Hammer des Kupferschmieds. — Präg- [3]. — Prell-: auf den Eisenhämmern, mit cylindrischer Bahn zum Schmieden der Eisenluppen. — Probe-, Probier-: Bergb., Hüttenb., zum Zerkleinern der Erzproben. — Puls- eine luftleere Glasröhre mit Wasser, das durch die Wärme der Hand in kochende oder hämmernde Bewegung geräth. — Pumpen-: (Schiff., mit je einer Klaue an der Pinne u. an dem (eisernen) Stiel, zum Ausziehn kleiner Spicker. — Räder-: der Windenmacher, einen Kreis auf den Rädern zu vertiefen. — Reib(e)-: Hüttenw., zum Zerreiben des zu probierenden Erzes. — Reihen-: des Kupferschmieds, ziemlich lang, mit platter Bahn. — Richt-: zum Gradrichten, z. B. in den Kupferhämmern (s. Abricht-H.), der Blätter einer Schere ꝛc. — Sattel-, Sattler-: zum Einschlagen der Nägel im Sattel. — Scharf-: in Messingwerken zum Aushämmern der in Schrote zerlegten Messingtafeln; ferner der Goldschmiede, die scharfen Reife an den Deckeln der Silbergeschirre ꝛc. auf dem Bechereisen zu schlagen. — Scheide-: der Bergleute, zum Scheiden des Erzes. — Schell-: der Maurer, zum Zerschellen oder Zerschlagen der Steine beim Grundbau. — Schepp-: Fege-H. — Schlag-: zum Schlagen, z. B. der Goldschläger, der Buchbinder ꝛc. — Schlicht-: zum Überschlichten des Gearbeiteten. — Schmiede-: namentlich des Grobschmieds. — Schräm-: Bergb., zur Arbeit in mildem Gestein wie die Keilhaue, doch weniger gekrümmt u. über dem Öhr noch mit einer Bahn versehn, Spitz-H. — Schrot-: Hammer zum Ab- oder Zerschroten, vgl. Schrotmeißel, Schröter. — Schwanz-: in Hammerwerken, so eingerichtet, daß die Daumen der Radwelle auf der dem Hammer entgegengesetzten Seite des Hammerstiels aufschlagen. — Senk-: der Schmiede, mit Furchen auf der größern Bahn, um Rinnen ins Eisen zu senken oder zu vertiefen, s. Gesenke. — Setz-: ein an einem Ende der Bahn hammerförmiges Setzeisen (s. d.), auch ein Hammer des Schmieds mit doppelter platter Bahn, einen Ansatz oder eine Vertiefung ins Eisen zu machen, — bei den Kahnbauern ein Hammer am Kopf mit runder Bahn und mit einer in eine stumpfe Spitze ausgehenden Pinne, um Spicker oder Bolzen ins Holz zu treiben. — Sieben-: Neun-H. — Siek-: der Klempner, ein Gesims aus Blech, eine sogenannte Sieke zu schlagen. — Spann-: der Goldschmiede, mit zwei flachen, gleich großen Bahnen, die Silberbleche „auszuspannen", durch Schlagen auszudehnen, Planschen-H. — Spitz-: an einer Seite spitz, Pinn-H., Schräm-H. ꝛc. — Splint-: des Grobschmieds, mit runder Bahn auf beiden Seiten, aber an einer kürzer als an der andern. — Spliß-: Schiff., ein Spitz-H. zum Splissen zweier Taue, vgl. Splißhorn. — Splitt-: Hammer mit Klauen, d. h. dessen Kopf an der Pinne in zwei Theile gespalten ist, um damit Nägel ꝛc. auszuziehn. — Stab- [2]: worin die Metalle zu Stäben geschlagen werden, Zain-H., mit den Nbnf. Zähn-, Zehnt-H., im Ggsz. zum Blech-H. — Stahl- [2]. — Stampf-: der Gürtler, die runden Scheiben in der Anke zu kleinen Kesseln zu stampfen. — Stangen-: der Windenmacher, schief abgehauen, um die Zähne an der Stange der Winde damit auszuhauen. — Stern-: Spitz-H. der Grobschmiede, mit einem Stern auf der abgestutzten Spitze, um sternförmige Verzierungen auf Eisen zu schlagen, ähnlich der Zweck-H. mit einer halben Kugel auf der abgestutzten Spitze. — Stimm-: hammerförmiges Werkzeug zum Stimmen von Klavieren ꝛc., übertr.: Liebe ist der St. der Herzen zum Einklange. H. Rel. 7, 77. — Stirn- [1]: s. Aufwerf-H. und vgl. Schwanz-H. — Streck-: s. Abricht-H., zum Strecken des Metalls. — Streit-: eine früher übliche Waffe, aus einem Hammer an langem Stab bestehnd. — Teller-: der Klempner, zum Glätten des mit dem Treibhammer vertieften Blechs. — Thür- [5]. — Treib(e)-: ein Metall damit zu „treiben", in die Länge oder Runde auszudehnen, z. B. der Klempner, Goldschmiede ꝛc., bei den Wagnern zum Eintreiben der eisernen Reifen um die Nabe. — Trieb-: Art Schrot-H. der Windenmacher. — Uhr- [7]. — Umklopf-: der Buchbinder, womit dem Rücken des Buchs die Wölbung gegeben wird. — Verschlag-: der Kupferschmiede, die starken Bleche dünn zu schlagen. — Vertikal-: s. Dampf-H. — Vorschlag-: des Vorschlägers oder Schirrmeisters bei den Schmieden. — Waffen- [2]: Hammerwerk, wo Waffen (s. d.), allgemeiner wo eiserne Werkzeuge gefertigt werden. — Wald-: Forst-H. — Walk-: Hämmer in einer Walkmühle. — Walz-: Keil-H. — Wäsch-: ähnlich wie die Walkhämmer, nur daß die Hämmer keine Zähne, sondern eine einzige schräge Bahn haben, z. B. bei der Leinenbleiche ꝛc. — Wasser-: Puls-H. — Weiter-: der Kupferschmiede, lang und krumm, zum Ausbauchen. — Zahn-: ein halbmondförmiger zackiger Hammer [1] der Steinhauer, die viereckigen Werkstücke aus dem Groben zu behauen; ein Hammer [1 und 2], um Zähne oder Zaine zu schmieden (beim Eisen) oder zu strecken (bei Gold u. Silber), s. Stab-H. — Zain-, Zehnt-: s. Zahn- und Stab-H. — Zeichen-: Senk-H., mit dem Namen oder Zeichen des Meisters. — Zucker-: zum Zerklopfen von Zucker. — Zweck-: s. Stern-H. — u. ä. m.

Gehämmer, n., -s; 0: wiederholtes Hämmern. Gutzkow R. 9, 543 ꝛc.

Hämmerbar, a. (-keit, f.): sich hämmern, d. h. sich unterm Hammer nach mehrern Richtungen zugleich ausdehnen lassend, versch.: streckbar, was sich nur auf die Ausdehnung nach einer Richtung bezieht (mittels des Drahtzugs): H-keit und Streckbarkeit der Metalle sind oft verschieden, Gold und Zinn z. B. sind mehr h., aber minder streckbar als Platina und Stahl ꝛc.

Hämmerling, m., -(e)s; -e: s. Hammer 16.

Hammern, Hämmern, intr. (haben) und tr.: mit dem Hammer oder mit Etwas als Hammer schlagen und bearbeiten; heftig klopfen wie ein Hammer: Wie mir das Herz beim Anblick hämmerte. J. 499a; Am Werke . . . gehammert und gefeilt. Chamisso 4, 140; Bis er die Form . . zu jener epigrammatischen Schwertschneidigkeit zurecht gehämmert. Duller Gr. 61; Wie mein Herz im Busen hammert. Göckingk 2, 69; Der Specht . . hämmerte . . tüchtig auf die Stämme. Kinkel E. 60; Zerrieben im hammernden Pochwerk. Kosegarten Rh. 3, 120; Schwert und Axt auf Eisenhelme hämmern. Lenau A. 111; Ihr Spottgelächter hämmert | auf dich herab. MMichaelis 235; Wie's hier schlägt | und an die Rippen hammert! Müllner 3, 204; Flugs nahm ich einen Stein, hammerte noch vollends damit drauf los. Münchhausen 32; Der Landmann seine Sens' im Hofe hämmert. Salis 50; Die Sense scharf hämmern. V. 1, 187; Fühle das Herz, wie es hämmert. 2, 36; Wenn . . im Gebälk ein emsiger Wandschmied | hämmerte. 1, 74; Ihren Schnabel . . wetzend, pickt und hammert | sie [die Dohle] am Laternenrande. Werner Febr. 58 ꝛc.

Anm. Meist mit Uml. — Versch. als ein mir nicht weiter bekannter Küchenausdr.: Einen Auerhahn mit einem gehämmerten süßen Sode herrlich zuzurichten. Musäus M. 5, 109.

Zssg. s. o. und vgl. die von klopfen, schlagen ꝛc., z. B.: Das Eis, von dem wir . . kleine Blöcke abhämmerten.

Kohl A. 3, 393; Als er mit seinem Säbelgriff so unermüdlich anhammerte. Eichendorf Lärm 45; Wovor .. mein Herz so widernatürlich an meine Rippen aufhammert. B. 290b; Eine Nuß, einen Schlafenden aufhämmern ꝛc.; Die wenigen Eckenbeschläge aus Gold ... zu einem goldflitternen ... Kleide ausgehämmert. JP. 20, 180; Mit sehr nett ausgehämmerten erhobenen Wellenlinien. Niebuhr Nachgel. 281; Indem er das Blech .. behämmerte. G. 29, 151; Brockes 9, 41; Kein Metall behammert. 28; Sonst hämmere ich gar Manches durch in meiner einsamsten Schmiede [Dichterwerkstatt]. G. Zelt. 3, 288; Wenn man zum Baue neuer Heiligthümer alte Grabsteine einhämmert. Auerbach Ab. 11; Was in jener Epoche auf mich losgehämmert. G. Zelt. 2, 27; Der Glocken Ave ist verhämmert [verklungen], | die rings am Strand sich Antwort geben. WolfgMüller (DMus. 4, 1, 662); Er schärft vorhämmernd des Pfluges | stumpfen Zahn. V. Georg. 1, 261; Zerhämmert der Schulmeister schon den Sonntagszucker. JP. 2, 65; Bis Anton durch diese Unthat seine Aussichten auf das Himmelreich in eine behagliche Ferne zurückhämmerte [zurückdrängte]. Freitag Soll 1, 5 u. ä. m.

Hämmling, m., –(e)s; –e: 1) Verschnittner, Kastrat, Eunuch. Lichtenberg 3, 366; Prutz Woch. 20; 64; Schlegel Sh. 2, 165; Tieck Cymb. 2, 3; W. 9, 257; 15, 223; 20, 122 ꝛc. — 2) s. Hammer 16c.

Anm. In Bed. 1 schon im 15. Jahrh., s. L. 11, 624, vgl. Hammel.

Hámpeln, intr. (haben): hin und her bewegen: Das H. mit den Beinen beim Sitzen. Gutzkow Bl. 1, 88; Auf einem Schrittschuh allein laufen, humpeln oder h. Jahn Turnk. 1, 431. — S. Hampelmann und vgl. Ampeln, z. B.: Auch's Laufen kann das Kind noch nicht allein, es happelt aber entsetzlich, wenn man's führt. Kestner G. 244. — Auch: Er Himpelhampel! JP. 31, 66 als schimpfende Bez. eines Langsamen; auch Humpeln und vgl. Hänseln 2.

* **Hämorrhoïden** (gr.), pl.: Blutfluß durch den After; goldne Ader.

Hámster, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein Nagethier, das in gegrabne Erdhöhlen in seinen Backentaschen große Vorräthe von Korn ꝛc. einträgt: H., Korn-H., Cricetus; So beißt der H. die Hamsterin aus seiner Röhre weg. Döbel 1, 43b; Ein kleiner fauchender H. Freitag Soll 1, 314; Die meisten Menschen haben etwas Elster- oder Hamsterartiges und sammeln gern Schätze. Gotthelf Sch. 151 ꝛc. — 2) das als Pelzwerk benutzte Fell des Thiers: Mit dem Pelz von H. Göckingk 2, 196. — 3) übertr. auf Pers., nach ihrer Gier ꝛc.; auch Einer, der dem freien ungebundnen Leben das „im eignen Bau" vorzieht, z. B.: Geh, H., grüß die junge Frau, | wonach dich lüstert. V. 4, 127.

Anm. Vgl. Heim, Einheimsen und z. B.: Hamstern, gierig stopfen, beim Essen ꝛc.; Dem Lehrer, der die nichtflüssigen Speisen in einen Beutel gesteckt hatte, alles Eingehamsterte gestohlen. Auerbach Leb. 2, 303; 339; Die .. von Gehöft zu Gehöft wandelte und sich Allerlei einhamsterte. D. 4, 135. — Veralt. Hamester. Ryff Th. 25. — Ahd. hamistro, auch Kornwurm.

Hámster-in, -n: s. Hamster 1 und Anm.

* **Hán** (türk., arab.), n., –s; –s: Chan, Einkehrhaus im Orient. W. 20, 94 ꝛc.

Hánd, f.; Hände; Händchen, lein; -: der äußerste Theil des Arms vom Knöchel ab: 1) eig. am menschl. Körper (vgl. Fuß und s. k): Die flache H. (s. 6i u. k); Der Rücken der H.; Die Finger, der Ballen der H.; Die Linien in der H.; Die hohle H. (s. Gäspe); Die umgewandte, verwandte (s. 6k), verkehrte, äbichte H.; Die rechte, die linke H.; Magre, dürre (Knochen-) H.; Fette, fleischige, runde H.; Kleine, feine, zierliche, weiche (Sammet-) H.; Große, grobe, plumpe, rauhe, harte, schwielige H.; Weiße (Alabaster-, Lilien-, Marmor-, Schnee-) H.; Eine, zwei ꝛc. H. breit (s. d.) höher; Das Pferd ist 15 H. (Hände) oder Faust (s. d.) hoch; Sechszehn H. hoch ragten aus | dem Haupt die Hörner. B. 157b; 213b; Sechzehn Handbreit. V. Il. 4, 109; Eine H. voll (s. d.) Salz; Zwei große Handvoll Wicken. Kinkel E. 444; Nicht eine Blume | blieb mir anstatt der Händevoll, | womit ich dich bedienen soll. W. 12, 144; Diese Handvoll [wenigen] Leute ꝛc. Selten: Mit einer H. Geld. Wagner Kind. 70; mundartl.: Hampfele. Auerbach D. 1, 281; Hämpfeli. Gotthelf G. 183 ꝛc. — In vielen Verbind. eigentl. und übertr., wobei die H. bald als die greifende, haltende, thätig schaffende erscheint, bald als Symbol der Macht, — äußre diese sich nun als Schirm und Schutz oder als Strafgewalt ꝛc. —, der Treue ꝛc., oft auch die ganze Pers. nach ihrer Wirksamkeit und Thätigkeit bez., s. u. — a) Anthropomorphisch von Gott, ferner von personif. Wesen, oft für das Wesen selbst: Die H. des Herrn war mit ihnen. Ap. 11, 21; Gottes H. [zuw. statt: der Schlag, Schlagfluß] hat ihn gerührt; Wenn frischen Saft dem Baste | die H. des Lenzes schickt. Freiligrath 1, 70; Ich beuge vor der höhern H. [Macht] mich tief, | die hier zu walten scheint. G. 13, 338; Weil des Schicksals karge H. | ihm nicht Hörner zugewandt. Hagedorn 2, 54; Der H. der Zeit, die die Stirne so häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198; Daß die schaffende H. dich so angeglüht. H. 15, 161; Des Himmels schwere H. ist gegen mich. Sch. 455b; Die H. des Todes zertrennte den Faden seiner Rede. 720b ꝛc.; Des Krieges Eisen-H. | schlug grimme Wunden unserm Land; Sogar wenn wir am irrsten gehen, | führt eine Wolken-H. [ein himmlischer Führer aus den Wolken] uns ungesehn einher. W. 11, 161 ꝛc. — b) H. für die Person, in Bezug auf ein Eheverhältnis: Um die H. eines Mädchens [um ein Mädchen] anhalten, sich bewerben; Sie hat ihm ihre H. gegeben, gereicht, verweigert ꝛc. Immer in der Ez., auch wenn von mehrern Pers. die Rede ist: Um die H. seiner Töchter warben Grafen und Barone, s. 1f. — Vgl.: Sich eine nicht ebenbürtige Frau an die linke H., zur linken H. antrauen lassen, von sogen. morganatischen Ehen oder „Ehen zur linken H." — c) H., der Besitzer, Inhaber ꝛc. (s. 1e): Ein Wechsel geht von einer H. zur andern, von H. zu H., ist schon in der dritten, vierten H.; Rasch auf einander hatte der Hof H. geändert, jeder Besitzer war schlecht weggekommen. Gotthelf Sch.; Das Gut, das ist wohl in acht, neun Händen gewesen. Lewald W. 2, 381, s. f. — d) H., eine Pers., insofern Etwas von ihr herrührt und es ein Andrer — zunächst aus ihrer H., dann aber allgem. — empfängt ꝛc.: Wir locken die Gab' aus geschlossener H., | so gut wie aus offner, die Geben mag freuen. Rückert Mak. 1, 71; Freigebige H. segnet der Herr ꝛc.; Etwas, z. B. eine Waare, eine Nachricht aus erster H. [aus der Quelle] haben, bekommen; Etwas erst aus der dritten H. (s. 1f und l) haben; Etwas von guter H. haben, wissen, erfahren; Ein Geschenk von hoher H.; Ein Brief von lieber H. ꝛc. — Auch von personif. Sachen: Anmuth kann auch, obgleich immer nur aus der H. des Schönen, auf das Minderschöne übergehen. Sch. 1108b. — e) H. oder Hände (s. 1f): eine Person, insofern ihr, ihrer Sorge, Obhut, Verwaltung ꝛc. Etwas anvertraut wird oder ist (s. 1c): Etwas, z. B. sein Geld, sein Kind, sein Geheimnis ꝛc. guten, treuen, sichern, zuverlässigen Händen anvertrauen; Sein Proceß kann in keinen bessern Händen, in keiner bessern H. sein als bei diesem Anwalt; Das Geld ist, steht, liegt in guter (s. d. 8) H., in guten Händen; Wenn dieser Knabe nicht in so schlechten Händen wäre, so würde etwas Ausgezeichnetes aus ihm werden; In schlechte Hände gerathen; Die gesammte H. belehnen, die ganze Familie, insofern die Anverwandten dann die Lehensfahne ꝛc. zugleich mit ergreifen. — f) H. für eine Person, insofern sie mit der (rechten) H. oder mit den Händen thätig ist, und zwar bez. hier „zwei Hände" bald zwei, bald eine Pers., je nachdem es sich von der Thätigkeit hauptsächlich nur einer (der rechten) H. oder beider handelt (vgl. a—e): Lasst euch von des Priesters H. | .. ganz still zusammengeben. Gellert 1, 267; Ich will nach Allem Guten, das ich dir schon erwies, | die strafende H. nicht werden, die dich ins Elend stieß. Chamisso 3, 316; Du wirst einst die H. segnen, die dich jetzt züchtigt; Arbeitslieb' und flinke H. | geilte nie nach Stutzertand. Blumauer 1, 101; Ehrliche H. und gutes Geld | gehen durch die ganze Welt (Sprchw.); Der Officier ließ ihm von frischer H. hundert Prügel bar ausbezahlen. Hebel 3, 27; Es fehlt uns bei der Ernte an Händen [Arbeitern]; Viele Hände machen bald ein Ende; Schiff.: Alle Hände auf Deck! vgl. Überall und s. Deck-H.; Eine Klaviersonate für vier Hände [für zwei Spieler auf einem Instrument]; Der Schneider arbeitet mit zwei Gesellen an dem Kleide und sechs Hände können schon Etwas fertig schaffen; Da können drei Hände wohl ein ganzes Werk abschriften. Pröhle J. 191 ꝛc. — g) H., die Thätigkeit der H.: Alles Dieses fehlt in kleinen Städten. Hier kommt Alles auf die kostbare H. an; der Verdienst ist zu schwach, um die Anschaffung großer Maschinen .. zu nutzen. Möser Ph. 1, 188; Alle Arten geringer Leute, welche doch zum Flor der Manufakturen und zur wohlfeilen H. so unentbehrlich sind. 205 ꝛc.; Der Barbier, Schütze, Maler, Schreiber (s. 1h) hat eine leichte, feste, sichre, gewandte — eine schwere, unsichre, zitternde H. ꝛc.; Daß dieselben mit Bimstein übergangen worden, welches, mit unsern Künstlern zu reden, die letzte H. geben heißt. Winckelmann 251a; Die letzte H. an ein Werk legen, auch übertr. auf geistige Arbeiten: Wegen der langen Zwischenzeit, die zwischen dem ersten Wurfe und der letzten H. verstrichen sein muß. Sch. G. 1, 84; Sämmtliche Gedichte von J. H. Voß. Auswahl der letzten H. ꝛc. — h) das durch die Thätigkeit der H. Hervorgebrachte, gw. nur in Bezug auf das Schreiben = (Hand-)Schrift: Eine schöne, leserliche, eine schlechte, undeutliche H. schreiben; Alle Hände lesen können; Der die H. des Fürsten in irgend einer Unterschrift nachahmte. G. 10, 75; Das ist des Kaisers H. und Siegel. Sch. 370b; Ich habe seine H. darüber; Wird Siegel, H. und Schrift und Wort so schlecht geschätzt ꝛc. — Dazu Zsstzg., wie: Eine ausgeschriebne Kaufmanns-H.; Eine kritzliche Frauen-H., Damen-H.; Eine steife Schul-H., wie sie sich genau nach der Vorschrift richtet u. ä. m. — i) Kattundr.: je eine Farbe des Musters, zunächst in Bezug auf den Handdruck: Um ein Stück von 42 Ellen und 30" Breite mit einer Form von 9" Länge und 5" Breite zu bedrucken sind für drei Hände 2016 Aufdrücke nöthig ꝛc. — k) H. auch von Thieren, zunächst und eig. von solchen, bei denen die Extremitäten einen Daumen (s. d.), d. h. einen beweglichen Finger haben, der den übrigen als „Gegenhand" gegenübertreten und mit ihnen gleichsam eine Zange bilden kann: So haben z. B. die Affen, deßhalb auch — im Ggsz. zum Menschen als dem „Zwei- oder Vorderhänder" — „Vierhänder" genannt, vier Hände; die Fledermäuse oder „Flügelhänder" haben ebenfalls Hände; viele unter den Beutelthieren, die sogen. „Hinterhänder" haben Hinterhände, deren Finger bei den „Schwimmhändern" durch Schwimmhäute verbunden sind ꝛc. Ferner findet sich auch sonst zuw. H. von den vordern Extremitäten, zumal insofern sie zum Greifen, Halten ꝛc. geschickt sind, z. B. von den Scheren der Krebse, ferner vom Spinnlein: Jetzt putzt es seine Händchen ab. Echtermeyer 44 (nach Hebel); Die Spinne .. fing an zu haspeln und zu weben | nach Herzens Lust mit Füßen, Händen. Zachariä ꝛc.; Wie an der Eidechs, ob du Fuß ihr oder H. | abhiebest, H. und Fuß am selben Ort entstand. Rückert W. 4, 16 u. ä. m., nam. auch weidm.: Die Hände eines Falken ꝛc. — l) Auch zuw. von leblosen Wesen, Das womit sie sich anklammern, oder Etwas von handförmiger Gestalt ꝛc., vgl. Arm: An der Kirchenwand | schlingt sich der Epheu ... empor | und klammert fest sich an mit grüner H. Hartmann Pet. 49. — So die die Hängeriemen einer Kutsche haltenden Eisen; der den Eimer in einem Ziehbrunnen haltende Haken oder Ring ꝛc., vgl. Thür-H. — Seem.: Die Hände des Ankers, die Flügel, worin die Arme desselben ausgehen. — Die dritte H. (versch. 1d): eine an versch. Stellen anzubringende Steerttalje. — Veralt. auch: Die H. des Schiffs, das Steuerruder. Schaidenreißer 8b; 41a ꝛc. — Weidm.: Flache H., fünf handförmige Enden am obern Theil der Stangen eines Geweihs.

Die bemerkenswerthesten unter den Verbindungen, welche sich zumeist auf die menschliche H. u. deren vielfachen Gebrauch beziehen, ordnen wir des leichtern Auffindens halber nach grammat. Beziehungen: — 2) H. mit Ew., s. 1; ferner z. B.: Die beste (s. d. 2d = die rechte) H. geben; Kinder aus einer Ehe zur linken H. (s. 1b) haben die ärgere H., nicht gleiches Recht mit denen aus ebenbürtiger Ehe ꝛc. — Die obere H., der Lehensherr (s. 1c und e); Die untre H., der Lehensmann. — In der vordern H., in (an) der Vorder- oder Vor-H., vor der H. sein, sitzen, auch: Vor-H. sein, beim Kartenspiel der Ausspielende sein, im Ggsz. der Übrigen, von denen es heißt: Sie sind Hinter-H., sind, sitzen hinter der H., in der hintern H., in der Hinter-H. — Feste (s. 4g) H., der feste unveränderliche Preis von Waaren, versch. 1g. — Todte H. (s. 1c), eine Stiftung, insofern sie ein Besitzthum auf ewige Zeiten erwirbt und es damit dem lebendigen Verkehr entzieht; ferner früher bei den Leibeignen das

Recht des Leibherrn auf einen Theil des Nachlasses, der Sterbefall, die Baulebung ꝛc.; ferner allgem.: das Handeln ohne freie Selbstbestimmung, worüber ein Andrer, deßhalb auch für das Thun Verantwortlicher, verfügt: Wollen sie als Knechte dienen, so mag sie Derjenige annehmen, der für ihr Verbrechen einstehen und für sie bezahlen will. Knechte haben eine ewig todte H. ꝛc. Möser Ph. 1, 256, vgl. dagegen: Freie H. haben ꝛc. unter 5. — 3) H. im Nomin., als Subj. und nam. als Prädik.: Der Rath ist . . des Volkes Mund und H. L. 3, 341, der für das Volk Sprechende und Handelnde; Ich war nur Dolch und Messer [das Werkzeug], diese Reichen . . waren die H. [die Thäter]. Tieck Acc. 1, 331; Jemandes rechte H. sein, ihm nothwendig; Der, ohne den er Nichts thut, sein Faktotum ꝛc. — Da ist meine H., schlagen Sie im Namen des Schicksals ein! Leisewitz Jul. 20, Das nehme ich an, Das soll gelten ꝛc., s. Handschlag; Topp, deine H.: du bist mein Mann. Prutz Woch. 35, vgl.: Einem die H. auf Etwas geben; Da haben Sie meine H. darauf ꝛc.; Einem Etwas in die H. versprechen, geloben, schwören ꝛc.; Einem Etwas mit H. und Mund [mit Handschlag und ausdrücklichen Worten] versprechen ꝛc. — Kannst du mir Das, H. aufs Herz [gelegt, in feierlicher Weise] versichern? ꝛc. — H. von der Butte [s. d. 2d]! — 4) H. im Genit.: a) adverb.: Wenn links an Baches Rand | Kupido flötet, | im Felde rechter H. | Mavors drommetet. G. 4, 10; Man fährt nordostwärts . . und hat die Vorderberge linkerhand. 23, 54; Rechterhand, linkerhand, | Alles vertauscht; | Straße, ich glaube gar, | du bist berauscht ꝛc., vgl.: Zur rechten und zur linken H. | . . wie flogen Anger, Heid' und Land! B. 14b, ferner: Von steilen Halden aufsteigend beiderhand [von beiden Seiten]. Reithard 302, rechts und links u. s. 6. — Ferner: Unmöglich war's auf der Schulter | [mit] einer H. es zu tragen. V. Od. 10, 171; Er führte beiderhand | einen Flammbergen. Gribel Jun. 344; vgl. für die Ez. bei „beide“: Damit . . beide H. im Fechten leichter sei. Opitz 2, 258 u. s. Beidenhänder; (Mit) Gesammter H. Etwas angreifen ꝛc., Alle zusammen. — Ferner: Das Verfahren gegen die Stiftsdamen ging kurzer H. [kurzweg, ohne Weitläuftigkeiten ꝛc., nach lat. brevi manu]. König Jer. 3, 396; Als Klinger . . sich kurzer H. gerechtfertigt hatte. Merck's Br. 2, 277 ꝛc.; Von kurzer H. Finck Schl. 41, vgl. 6 ꝛc. — b) adjekt., in der Bed. „Art“, vgl. das in Zsstzg. dafür jetzt meist geltende Lei, z. B.: Wie eine Imme aus einerlei Blum' allein nicht ihren Honig holet . ., also besteht die römische Kirch' auch nicht auf einerhand Schrift. Fischart B. VIb; Gerichte mancherhand. Rückert Mak. 1, 145; Sie kosten traulich Mancherhand e. Schwab 328; Vielerhand Fabeln. Garzoni 743b ꝛc., vgl. Benecke 1, 630. Allgemein üblich ist so noch: Allerhand = allerlei und wie Dies flexionslos: Allerhand Zeugs. Benedix 2, 172; Allerhand uns freilich nicht bekanntes Heil. Fichte 8, 172; Allerhand schreckliche Eigenschaften. Kant Rel. 16; Der Vögel allerhand. Simrock G. 11; Über allerhand Nichts. Waldau N. 3, 104; Einem Allerhand mittheilen ꝛc. — Alterthümelnd: Auf allerhande Saitenspielen. A. Schlegel Gd. 1, 129. Ferner: Kräuter sprießen allerhanden, s. Tschudi Th. 547 ꝛc. — 5) H. als Obj., vgl. die bezügl. Zeitw., hier alphab. nach dem Grundw., doch mit Zusammenordnung der sinnverwdt.: Die H. (zusammen)-ballen, zur Faust. — Die H. (dar)-bieten (vgl. reichen ꝛc.), entgegenkommend, zum Gruß, aus Freundschaft, Liebe, im Streben, zu Etwas behilflich zu sein ꝛc., z. B.: Die H. zum Frieden bieten ꝛc., auch von Sachen: Sich (einander) die H. bieten, sich in der Ausführung gegenseitig begünstigen. — Einem die Hände binden (s. d. 4c), ihn der Freiheit im Handeln berauben, ihn beschränken. — Die H. verbrechen, verwirken, Etwas begehn, worauf Abhauung der Hand als Strafe steht. — Die H. um-drehen, -kehren, -wenden, nam.: Wie man eine (die) H. umdreht, umwendet, im Nu; Schneller, als ihr eure H. | umkehrt. W. 11, 22; Eh' eine H. sich wenden mag. 253 ꝛc.; In einem H.-Umkehren. Keller gH. 4, 93 und schwzr. oft: Handkehrum. Gotthelf U. 1, 214; 2, 145 ꝛc. — Auch: Es ist Einer wie der Andere, ich kehre nicht die H. um. 1, 192, in Bezug auf die Wahl thu ich auch nicht das Geringste, ich weiß keinen Unterschied; Pah! Darum drehe ich keine H. um. Hackländer Stillfr. 1, 53, vgl.: Die H. rühren ꝛc. — Einem die H. drücken, als Zeichen des Wohlwollens, der Geneigtheit ꝛc., stärker: pressen. — Die Hände falten, zum Gebet. — Einem Kinde die H. führen, beim Schreiben ꝛc. — Einem die H. füllen, mit Gaben: Kindes H. ist bald gefüllt ꝛc. — Einem die H. geben, als Ausdruck freundschaftlicher Beziehung, beim Willkommen, Abschied, als Zeichen der Versöhnung (vgl.: Die H. an diese Dame hier! | Versöhnung! G. 6. 351), um Einen aufzurichten ꝛc., ferner in Bezug auf Eheverhältnisse s. 1b, als Bekräftigung eines Versprechens s. 3. Versch.: Wenn man ihm einen Finger [breit] giebt, so nimmt er die H., s. 1; ferner: Einem Kinde die Händchen geben, frei geben, sie beim Wickeln aus den Windeln lassen. — H. und Fuß haben, auch von Sachen, gehörigen Schick haben, ordentlich, tüchtig sein ꝛc.: Der Brief hat Händ' und Füß'. Sch. 363a ꝛc.; Da muß man immer die H. in der Tasche, im Beutel haben, zum Zahlen ꝛc.; Die H. in, bei Etwas, im Spiele, im Sode, in vielen Sachen haben, dabei betheiligt, damit beschäftigt sein, selten ohne Artikel: Ohne daß es schien, daß sie H. dabei habe. W. 5, 121, versch.: Handhaben, tr. (s. d.); Da hast du meine H. darauf, s. 3; Alle Hände voll zu thun haben, beschäftigt sein, so daß man für nichts Andres Muße hat, z. B. scherzh.: Meine Füße haben alle Hände voll zu thun. Sch. 159b; ungw.: Mit Etwas alle vier Hände voll zu thun haben. Chamisso 5, 255; Gut Werk will auch Hände (s. 1f) haben. Zelter 1, 365; Lange, weitreichende Hände [Macht] haben; Freie H. haben, durch Nichts gebunden sein, sich frei bewegen können, vgl.: Einem freie H. lassen, ihn durch Nichts beschränken, und in ungewöhnlicher Mz.: Wodurch ich mehr und mehr freie Hände bekomme. Forster B. 1, 517 ꝛc.; Eine leichte ꝛc. H. haben 1g. — Die H. halten, im Schoß (s. legen), von Etwas, von der Butte, sich davon fern halten; Die H. vors Auge halten, sich vor der Blendung schirmend ꝛc.; Die H. über Einem, über Etwas halten, schirmend; Halte deine H. auf dieses Herz, | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe. Sch. 492a, s. legen; Die H. hinhalten, um Streiche, Almosen zu empfangen ꝛc. — Die H., die Hände heben, gen Himmel, sie auf-, erheben, flehend, beschwörend, bei einer Abstimmung ꝛc.; Die H. aufheben gegen, wider Einen, zum Schlage. — Die (gw.: in die) Hände klatschen. V. Th. 8, 83. — Die H. küssen, Einem, als Zeichen der Ehrerbietung, achtungsvoller Zuneigung ꝛc., vgl. Handkuß und Kußhand; Ich küß die H., nam. östr. = ich empfehle mich, auch iron. = ich bedanke mich, daraus wird Nichts ꝛc. — Legen: Die H. auf den Mund legen, schweigen; Die H. aufs Herz legen, bei feierlichen Versichrungen, s. 3; Die Hände in den Schoß, auf den Rücken legen, ähnl.: in den Sack, in die Tasche stecken, müßig, unthätig sein, vgl.: Er sieht, in schadenfroher Ruh, | die Hand im Schoße, nur dem weitern Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Die H. auf Etwas legen, es in Beschlag nehmen, schwzr. auch: Die H. darüber schlagen; Einem die Hände aufs Haupt legen, ihn segnend; Die H. auflegen (s. d.); Einem die Hände unter die Füße legen, als Zeichen vollständiger Unterwerfung; Seine H. zwischen Zwei legen, als Schiedsmann. Hiob 9, 33; H. legen, anlegen ans Werk, es beginnen, an die Ausführung gehn, seltner in Mz.: Alle legen | Hände an. Sch. 56a, vgl.: Daß hier . . eher eine H. daran [an den Seidenbau] gelegt worden. Möser Ph. 3, 161; Die H. legen, anlegen an Einen, an sich selbst, an Etwas, gewaltsam angreifen, sich vergreifen an Etwas, dem Leben ein Ende machen ꝛc. — Einem hilfreiche H. leisten, ihn unterstützen. — Hohle Hände machen, den Wunsch zeigen, die Hände gefüllt zu sehen; Krumme Hände [Finger] machen, stehlen. — Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände mischen könnten. G. 13, 118, vgl.: Die H. im Spiel haben. — Weder H. noch Fuß regen, rühren; Darum rühr' ich noch keine H., thu ich nicht das Geringste. — Sich die Hände reiben, um sie zu wärmen, aber auch: vergnügt, zumal schadenfroh; s. waschen u. vgl.: Ich kratz den Kopf, reib' an den Händen [verlegen]. G. 11, 117. — Einem die H. reichen, vgl. geben: Einem hilfreiche H. reichen, s. leisten. — Die Hände (wund) ringen, sich den Bast von den Händen ringen, in Verzweiflung. — Einem die Hände salben, schmieren, versilbern ꝛc., ihn bestechen. — Die Hände überm Kopf zusammenschlagen, staunend, in Verwundrung; Die H. in Kohlen schlagen. Berlichingen 187; 236, jetzt meist: Mit der H. G. 9, 74 ꝛc., sich die Finger verbrennen, sich Schaden zufügen; Die Hände über einander schlagen, unthätig sein; Die Hände durchschlagen, zweier Wettenden ꝛc., zum Zeichen der Gültigkeit des Verabredeten ꝛc. — Einem die H. schütteln, als Ausdruck treuherzigen Gutmeinens; seltner (Anglic.): Wie die Frau mit ihm Hände schüttelte. Alexis H. 1, 2, 314. — Man sah die H. vor den Augen nicht, vor großer Dunkelheit. — Die Hände sinken lassen, muthlos ꝛc. — Die H. in den Sack, in die Tasche stecken ꝛc., s. legen. — Die Hände in die Seiten stemmen. — Die H. (aus)strecken, ausrecken nach Etwas. — Die H. auf-, zuthun; Seine milde H. aufthun, Gaben reichend. — Sich die Hände waschen, auch übertr. als Zeichen der Schuldlosigkeit, s. Matth. 27, 24; Seine Hände mit, in Unschuld waschen. Ps. 26, 6; 73, 13; Ich wasche meine Hände über die Folgen. W. 8, 212 ꝛc., s. ferner 6k; Eine H. wäscht die andre, Sprchw. in Bezug auf gegenseitige Dienstleistungen; Hände waschen, vor Verlegenheit sie wie waschend reiben. Goltz 3, 193 ꝛc. — Die (schirmende) H. von Einem abziehn ꝛc. u. ä. m. — 6) abhängig von Präpos., mit denen es ohne Artikel, zumal in der oberd. Form Handen, oft zu vollständigen Adverben verschmilzt, denen, nam. oberd., Ew. in der Form händig (Handen) entsprechen, s. Schm. 2, 203. — a) Abhanden, aus den Händen, fort, weg, nam.: Einem abhanden kommen; auch: Mein Trautel hält mich für und für | in festen Liebesbanden | . . Sie lässt mich nicht abhanden. B. 29b, vgl.: Daß diese seltne Abschriften leicht . . von Händen kommen können. L. 11, 452; 5, 106; Die mir, Gott weiß wie, nach und nach von der H. gekommen war. Thümmel 1, 5, und mit doppelter Präpos.: Die von abhänden gekommenen Tage. Claudius 5, 57 ꝛc. — Mehr mundartl.: In Steiermark, ein wenig abhanden [entfernt] von der Straße. Hebel 3, 162; Gotthelf U. 2, 147 ꝛc. Seltner: Vom blühenden Gesträuche | . . kamen Nachts ihm zwei ganz gleiche | schöne Knospen heut abhand. Grün Gd. 83. — Dazu: Abhändig, a.: entfernt, verloren gegangen, und: Abhändigen, tr.: entfernen, fortbringen. — b) An der H. haben, in der Nähe, in Bereitschaft; Einen Etwas an die (seltner: an. Zinkgräf 1, 284) H. geben, reichen, ihn damit versehn, es ihm suppeditiren; Einem an die H. gehn (mit Etwas), ihn unterstützen, ihm helfen. G. 15, 34 u. o., dafür auch: Sie ging der Mutter in Allem an Handen. 21, 271; 26, 276 ꝛc. Versch.: Die Klage geht ihm an die H. (vgl.: an den Hals, ans Leben), betrifft ein Vergehn, worauf Abhauung der Hand steht. Ferner: Sie sind wie zwei Finger an einer H. Gotthelf Sch. 29, eng, verbunden; Schmerzen an der H. haben ꝛc., s. auch 1b; Die Hände reiben 5 ꝛc. — c) Etwas auf Händen haben, zu besorgen haben, vgl. m; Einen auf Händen tragen, ihn mit liebevoller Sorgfalt behandeln; Etwas liegt auf der (flachen) H., ist offenbar, vgl.: Jetzt habe er bar auf der H., daß ꝛc. Gotthelf U. 2, 101; Einem Etwas auf die H. geben, z. B. einen Klaps, nam. aber: Handgeld (s. d.), so auch: Etwas auf die H. bekommen; Der Kauf war richtig, zwei große Thaler gingen auf die H. Hebel 3, 364 ꝛc.; Einem auf die H. (Finger) sehen, genau auf seine Manipulation achten, nam. um sich vor Betrug, Diebstahl ꝛc. zu sichern; Auf seine (eigene) H. Etwas thun, für sich, auf eigne Rechnung, Gefahr, unabhängig von Andern; Sich auf eigne H. setzen, selbständig ein Geschäft anfangen, sich etabliren; Auf eigener H. sitzen, liegen, sich selbst ernähren; Ich habe eine Viertelstunde auf meine eigene H. gelacht. G. 16, 115; Ich will nicht, daß der Bauer Häuser baue | auf seine eigne H. und also frei | hinleb'. Sch. 519a ꝛc.; Einem Geld geben ꝛc. nicht auf die nackte H., sondern gegen Versicherung. Gotthelf U. 2, 81 ꝛc.; Ein Reitpferd geht gut auf die rechte und linke H. oder geht von H. zu H., rechts und links; Ein Wagenpferd geht auf beiden Händen, rechts und links vom Deichsel. — d) Etwas aus der H., aus den Händen geben, lassen, legen; Einem Etwas aus der H., aus den Händen nehmen, ringen, winden, locken, spielen ꝛc., s. als Ggsz. i u. z. B. Heft, Löffel; Das Pferd aus der H. lassen, den Zügel nicht nachdrücklich genug gebrauchen; Der Wurf aus der H. [ihr entfahren] ist des Teufels. Klinger F. 408; Alles ist gut, wie es aus den Händen (s. 1a) der Natur kommt. G. 22, 192; Der Reepschlä-

ger macht die Stricke aus der H. und der Schürze; Die Arbeit ging ihm aus den (häufiger: von, s. 6p) Händen flink und recht. Hebel 3, 307; Aus freier H. (ohne Hilfe besondrer Werkzeuge) Etwas verfertigen, einen Kreis schlagen [ohne Zirkel], eine Linie ziehn [ohne Lineal] 2c.; Sein Haus, Geschäft 2c. aus der H., aus freier H. verkaufen, im Ggstz. des gerichtlichen Verkaufs, bei welchem der bisherige Besitzer keine freie Hand oder Verfügung hat; Aus (von, z. B. Freiligrath Pol. 1, 17 2c.) der H. in den Mund leben, das Erworbne sogleich verbrauchen, ohne für die Zukunft Etwas zu bewahren; Daß man im nächsten Augenblick den vorhergehenden verspeist, den Tag im Tage verthut und so immer aus der Hand in den Mund lebt, ohne irgend Etwas vor sich zu bringen. G. 3, 155 2c., vgl.: Ein Jeder, der die Naturgegenstände nur nicht gerade aus der H. zum Mund, wie etwa der Koch behandelte. 39, 274; Als wenn Das so von Hand zu Munde ging. 34, 313 2c. — S. auch 1d. — e) Bei der H. sein, in der Nähe, gegenwärtig, da, in Bereitschaft 2c., vgl. 6r und behende: Die Belege sind bei der H. G. 39, 3; Ich bin bei der H., wie eine Katze, Rahm zu mausen. Schlegel Sh. 6, 141; „Kann ich den Herrn sprechen?“ Er ist augenblicklich nicht bei der H. 2c. So auch: Gern hätten uns die guten Männer einen Abdruck mitgegeben, es war aber Nichts beihanden, was zu irgend einer Art von Form tauglich gewesen wäre. G. 23, 307; Da waren sie gleich bei Hand. Förster (Echtermeyer 70); Das Wappen ist noch beihanden [vorhanden]. Stumpf 432a; Weil der Bewohner nicht beihanden war. Zelter 2, 282 2c., dazu (veralt., mundartl.): Beihändig. Schm. u. Grimm, s. Behändigen. — f) Alles muß durch seine Hand (Hände) gehen 2c. — g) Als ich außer der Zahlung Etwas für die gute H. [ein Trinkgeld] gab. Heine Reis. 3, 132. — h) Hinter der H. sein, sitzen, s. 2; Hinter oder achter der H. (Schiff.): der von dem Sprechenden zu nach dem Hintertheil liegende Raum; Geld, eine Unterstützung hinter der H. haben, hinter sich, im Rücken, als Deckung; Hinter der H. [hinterher] erfuhr ich Das 2c., s. 6l. — i) H. in H. (vgl. Arm in Arm), zunächst von zwei sich anfassenden und so engverbundnen Personen, selten mit Zusatz: Und sachte, sachte, H. in entzückend zarter, warmer, festhaltender H. tappten wir in ein Zimmer. Heinse A. 1, 74, oft auch von Sachen: Daß diesmal der Vortheil der Fürsten H. in H. mit dem ihrigen ging. Sch. 880 2c.; Etwas in Händen, in der H. haben, halten, es fest und sicher haben, es so haben, daß man darüber verfügen kann 2c.: Nur hat die Bestätigung Jedem gefehlt, | die habt ihr nun köstlich in Händen. G. 1, 180; Hat die Zügel in Händen. Sch. 114a; Der hinter der Scene alle Faden des ganzen Puppenspiels in der Hand hatte. W. HB. 1, 119; Das in Händen habende (s. haben 19) Geld 2c., dazu mundartl.: Inhändig, vgl. Einhändigen; ähnlich: Etwas ist, liegt in Jemandes H., Händen; Es liegt in Ihrer H. [hängt von Ihnen ab], wie früh oder spät Sie Ihre Freiheit wieder erhalten werden. Tieck N. 3, 27; Bei ihr war Klelia in sehr gefäll'gen Händen. W. 11, 184 2c., s. 1e; Ein Pferd liegt schwer in der H., legt sich stark in die Zügel; Kann ich Armeeen aus der Erde stampfen? | wächst mir ein Kornfeld in der flachen H.? (s. 5h). Sch. 454a 2c.; Einem Etwas in die H. versprechen 2c. (s. 3) 2c.; Einem, einander in die H. arbeiten, ihn oder sich gegenseitig fördern, auch von Sachen; In deine Hände befehle (lege, setze, stelle) ich meine Seele (bibl.); Wir können in die Händ' uns blasen und | abpassen. V. Sh. 3, 342; Einem in die Hände fallen, in seine Gewalt; Dem geistreichen Mann mußten bei dieser Gelegenheit Emendationen in die H. fallen [sich ergeben, s. u.: rennen, wachsen]. G. 39, 90; Einem Etwas in die H. geben, liefern; Klatschen in die Hände [vor Freude], wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börse geht. Sch. 107a, auch als Beifallsbezeugung (vgl. 5); Mit dieser Weise sollte mir wohl der Glaube in die Hände kommen [ich sollte es durch meinen Schaden handgreiflich erfahren]. Luther 8, 174b; Wenn er lange gepasst hat und nun einmal Trümpfe in die Hände kriegt. G. Sch. 1, 259; Geld in die Hände kriegen, bekommen; Lachen heimlich in die Hände [ins Fäustchen]. Günther 187; Etwas in die H. nehmen, auch bildl.: die Leitung, Ausführung übernehmen; Das Herz (s. d.), die Beine (s. d.) in die Hände nehmen; Es rennt (s. o.: fallen) mir so von selbst in die Hände, da will ich's doch mitnehmen. Engel; Ein Mann, der durch dämonische Konstitution . . . den unbegreiflich folgerechten Gewalten in die Hände rennt. G. 33, 14; Einem in die Hände sehen (veralt.). Sir. 33, 22, seinen Unterhalt von ihm erwarten; In die H. speien, spucken, um Etwas anzufassen; Einem Etwas in die H. spielen (s. d.); Etwas in Jemandes Hände [ihm zur Verfügung] stellen, s. befehlen; Auf dem Lande wächst Ihnen Alles in die H., Sie brauchen es nicht zu kaufen; Während Ihnen hier . . Beschäftigung in die H. wächst [ohne daß Sie dafür zu sorgen haben, s. o. rennen]. Waldau N. 2, 30. — k) Mit den Händen festhalten, packen, arbeiten, verdienen, fechten, um sich schlagen 2c.; Man kann es mit Händen greifen, s. Handgreiflich; Sich mit H. und Fuß gegen Etwas stemmen; Mit Händen und Füßen dagegen zappeln; Angestemmt, arbeitet' er stark mit Händen und Füßen. V. Od. 11, 595 2c.; Mit H. und Mund versprechen (s. 3); Etwas mit leichter H. (s. 1g) verrichten 2c.; Der Thore weite Flügel | setzet mit erfahrner H. | Cybele. Sch. 56b 2c., namentl.: Mit beiden Händen [begierig] zugreifen, Etwas ergreifen, annehmen 2c.; Mit leeren Händen anfangen, abziehn 2c.; „Was bracht' er denn vor?“ „Das,“ sagte Madam Stark und fuhr mit der flachen Hand über den Theetisch. „Wie? er antwortete nicht?“ „Kein Sterbenswörtchen.“ Engel 12, 378; Ein paar mit verwandter H. vor die Stirn gepflanzte auseinander gespreizte Finger bezeichnen die Hahnreischaft, ein Hauchen über die leere flache H. hin bezeichnet die Idee von Nichts. 7, 104; Daß es gar nicht aus der Stelle will, ob ich gleich keine Schrift mit gewaschnern und vollern Händen angefangen. L. 12, 540, besser vorbereitet und reichlicher ausgerüstet; Auf den mit immer vollen Händen | die Götter ihre Gaben streun. Sch. 57b; Die Stadt konnte mit stürmender H. nicht bezwungen werden. 865a 2c.; (Mit) gesammter H. [Mannschaft] = Alle. — l) Nach der H. Etwas verkaufen, die Schwere nach dem Gefühl beurtheilend; Den er sich recht nach der H. [wie es ihm passt] erzieht. Voigts H. 29; namentl. zeitlich = nachher, hinterher: Wie sich nach der H. auswies. Forster R. 1, 304; Ihre nachsichtsvolle Aufmunterung . . . verdienet, daß ich mich bestrebe, sie, wenigstens nach der H., Recht haben zu lassen. L. 5, 356; Hebel 3, 241; Lichtenberg 5, 253 u. o. — m) (oberd.) Daß eine zwiefache Ursach hievon obhanden sei. Musäus Ph. 1, 109 = vorhanden; gegenwärtig. L. 8, 299 (Scultetus); Es ist etwas obhanden, im Gange. Gotthelf G. 187; 317; Es mußte länger gekocht werden, besonders, wenn Sauerkraut obhanden [zu kochen] war. Sch. 83. — Dazu: Die obhandene Gefahr. Adelung. — n) Einem über die H. [mit verwandter H.] einschenken; Mit Einem über die H. (s. Achsel) sein, gespannt; Über eine H. arbeiten, von Mehrern gleichförmig, nam. Alle rechts oder Alle links. — Schiff.: H. über (vor) H., so daß vor den am Tau Ziehenden je Einer immer seine Hand dicht vor der des Andern anschlägt; H. über H. [allmählich] zunehmen oder nachlassen, vom Sturm. — Überhand (⏑́ ⏑ –) nehmen, v. etwas Üblem od. Unangenehmem, so zunehmen, daß es nicht zu bewältigen ist: Der Sturm nimmt überhand. Sch. 539b; Bei jedem Schritte | nimmt Zulauf, Drang, Gelächter und Geschrei | so überhand, daß man sein eigen Wort nicht hörte. W. 12, 11; 37 2c. Nur Nbnf. des Hw. Oberhand (s. d. und vgl.: Ehe die Ketzer größere Überhand nehmen. Schm. 2, 205, u. beachte den auf der Präpos. liegenden Ton), wie denn früher auch in gutem Sinne galt: Des Herrn Wort nimmt überhand. Ap. 19, 20, und sich auch, zumal bibl., die Verbindungen finden: Überhand haben, kriegen, gewinnen, und mit dem Artikel: Oft gewinnt eine solche Lehre dergestalt die Überhand, daß 2c. G. 40, 396. — o) Unter der H. des Arztes sein, in seiner Behandlung; Das unter Händen Habende (s. Haben 19); Zu gleicher Zeit als Newton an seinem großen Werk der Principien arbeitete, hatte er noch ein anderes unter Händen. G. 39, 311; Die nun erst unter ihren Händen recht gedeiht. 15, 14; Weh ihm, wenn er den Advokaten unter die Hände kommt [in die Hände fällt]; Da man allerlei Fakta und Meinungen, wie sie uns unter die Hände kommen, zusammenrafft. Fichte 4, 5; Einem Etwas unter die H. geben, thun (bibl.), es ihm, seiner Macht, Obhut 2c. untergeben; Einem unter den Händen zerrinnen, wegthauen, schmelzen, wegkommen 2c., plötzlich, während man es eben noch hatte; Unter der H. (heimlich, nicht offen) Einem Etwas zu verstehn, eine Nachricht geben, Etwas mittheilen, sich erkundigen, nachfragen 2c., zuw. auch: Die andern Kürzungen sind unter der H. [gelegentlich, wie sie Einem unter die H. kommen] zu lernen. Spate 2, 31, mundartl.: Hatte er Wind von Dem, was unterhänds war [vorging]. Gotthelf G. 309. — p) Etwas geht Einem von der H. (s. d); Die Arbeit geht ihnen von Handen. Zelter 2, 378, geht flink von Statten, macht Einem keine Mühe 2c.; Mir kommt es mehr als problematisch vor, daß diese Sache so von der H. sich aburtheilen lasse. Forster A. 1, 384; Schulden einkassieren | ist kein Geschäft, das von der H. | sich schlagen läßt. L. Nath. 1, 1; vgl. 3a; Von kurzer H., dagegen auch: Etwas von der H. schlagen, weisen, es zurückweisen; Von H. zu H. gehn (s. 1c), aus einer in die andre, sich allmählich durch Überlieferung fortpflanzen, daher: Mir ist von langer H. | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W. 20, 96, vgl. frz. de longue main = seit lange, woraus sich vielleicht überh. die zeitl. Bedeutungen von H. erklären; Ein Pferd geht von H. zu H., rechts u. links, s. 6c; vgl. bei den niederd. Fuhrleuten die Bezeichn.: von der H., rechts, und: zu der H., links (Brem. Wörterb. 2, 577), wie in Bezug auf das Sattelpferd (s. d.) das rechts davongehnde allgem. das Handpferd heißt, und so: Der handigen Stute. Kapper Chr. 1, 21; Mein zuderhändiger Gaul. Auerbach Barf. 95 2c. — S. ferner 1d, 6a und d. — q) Vor der H. (s. 2) zuwerfen, im Kartensp., eh die Reihe an Einem ist; Meine Rechnung nicht bis Neujahr stehen zu lassen, sondern ich wollte sie als vor der H. [schon früher, jetzt] bezahlen. Stilling 4, 35; Mit diesem kleinen Anfang waren wir vor der H. [fürs Erste, vorläufig] zufrieden. Forster R. 1, 235 u. o.; Ich küßte sie und sie mich wider | und vor der H. [nun] Nichts mehr von Tod. G. 1, 17; Etwas vor die H. nehmen, sich damit zu beschäftigen anfangen; So haben wir den Anlaß vor der H. | zu einem engen Bündnis widern Hof. Sch. 345a, er liegt uns vor, ist für uns da und so sehr oft: Vorhanden in Verbind. mit sein, und dann auch als attrib. Ew. (vgl. m) = daseiend, existierend, vorliegend, vorräthig, gegenwärtig in Beziehung worauf: Es ist die Frage, ob die Abschrift noch vorhanden ist; Hier sind keine Leute, die ich dazu brauchen könnte, vorhanden; Die hier vorhandenen Arbeiter verstehn Nichts; Die vorhandnen Vorräthe, Summen, Gelder; Er denkt immer, die Zeit seines Unglücks sei vorhanden. Hiob 15, 23; Es ist gewiß ein Unglück vorhanden über unsern Herrn. 1. Sam. 25, 17, wo, wie auch sonst, im lebhaften Gefühl des nahe Bevorstehenden dies als schon daseiend bez. wird, vgl.: Der Tage letzter ist vorhanden, | gekommen ist die unabwendbar böse Zeit. Sch. 32b, dagegen veralt. von etwas Bevorstehendem überhaupt Hebr. 4, 6; 9; Sir. 16, 9 2c., selten auch mit einem Satz statt des Subj.: Es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suchte. Matth. 2, 13; So sucht sie das Gebet zu dem vorhandnen [gegenwärtigen] Tage. Gellert; Wenn Händel vorhanden sind [vorliegen], daran . . dem Reich Viel gelegen ist, so kann euch kein Mensch zusammenbringen. G. 9, 66 2c. — Veralt. Anwendungen: am Leben sein, ohne Beziehung des Orts, des Einem-zu-Nutze-Kommens 2c., z. B. 1. Mos. 42, 13; Jer. 10. 20; ferner in Bezug auf eine Bewegung = vor die Hand: Was dir vorhanden kommt. Pred. 9, 10. Veralt. Formen: Fürhanden 2c. Luther; Verhanden. Opitz, so auch noch mundartl. — H. vor H., s. n. — r) Etwas ist, liegt zur H., da, so daß man es gleich ergreifen, gleich haben kann, in der Nähe, in Bereitschaft, vgl. 6e: Etwas zur [in die] H., zu Handen nehmen; Etwas kommt Einem zur H., zu Handen; Einem Etwas zu Jemandes Handen [für Diesen; so daß es ihm eingehändigt werde 2c.] geben 2c., z. B.: Du holst mir den Beutel zum Spiele. | Er liegt zur H. | auf meines Tisches Rand. G. 1, 176; Fünftausend Kronen wären mir zu Handen! [in meinem Besitz]. 12, 63; War ich nicht zu Handen, | hilfreich nicht wie sonst bereit. 269; Gieb Dasselbe zu getreuen Händen [einer treuen Person in Verwahrung]. Schaidenreißer 63a; Ein kaiserlicher Brief kam uns zu Handen. Sch. 381a; Der seiner Größe zu des Rechtes Handen | sich so entäußert. Schlegel Sh. 6, 337 [sie in die Hände des Rechts, des Richters legt]; Nahm er Schreibzeug und Papier zu Handen. Talvj 2, 138; Nachdem sie die Frauen . . nebst allen Kostbarkeiten, die er bei sich hatte, zu Handen genommen. W. 7, 48; Den größten Theil . . zu ihren Handen zu nehmen. 17, 5; Der Ritter schwört, zu Han-

den ihrer Dame, | Lauretten ew'ge Lieb' und Treu. 11, 189; Ob gewisse Sendungen Dir wohl möchten zu Handen oder zu Augen gekommen sein. Zelter 4, 345; Weil ich es von ihnen zu treuen Handen empfangen. Zinkgräf 2, 6 (vgl. Treuhänder); Du hast doch dem Hans zu Handen des Pfarrers gedankt. Pestalozzi 4, 63, dem Hans, damit er deinen Dank dem Pfarrer überbringe rc. — Minder gewöhnl.: So stürzt der Held nun hin zu eignen Handen. ASchlegel Al. 63, durch eigne Hand, sich selbst tödtend; ferner: Das ihm vielleicht besser zur H. schlägt. FMüller F. 47, einschlägt, gelingt, vgl. Bergb.: Zur H. arbeiten (im Ggstz.: übern Arm), nach der rechten Hand zu (vgl. dagegen 6p) und daher dann auch: schnell rc.; Zuhand = sofort: Berief die Brüderschaft zuhand. Uhland 475; Brüllend springt der Leue | da auf den Stier zuhand. Echtermeyer 75; Schaidenreißer 13a rc. — Veralt.: Böse Zufäll, so gemeiniglich den Badenden zu Handen gehen [sie treffen, ihnen zustoßen]. Ryff Sp. 151b rc. — S. ferner 1c und e; 4a und 6p.

Anm. Goth. handus rc., ob von hinthan, greifen, fangen? vgl. Hund. — Als Bstw. bez. es oft das mit der Hand zu Regierende, leicht zu Handhabende. — Verkl. mundartl.: Handel, s. Patsch-H. rc.

Zsstzg. zunächst nach dem Wesen, dem die H. angehört, z. B.: Affen-H.; Anker-H. [1l]; So will ich diese Bruder-H. ergreifen. Sch. 493b; Diebs-H. (s. u.); Feindes-H.; Frauen-H., s. auch [1h]; Freundes-H.; Gottes-H.; Dem eine Götter-H. | das Herz zusammendrückt. G. 13, 25; Mit seinen Götterhänden | schützt er das gequälte Thier. Sch. 50b; Helden-H.; Henkers-H.; Herren-H. [-Macht] geht durch's ganze Land, s. auch [1h]; Kinds-, Kinder-H., s. auch [1h]; Manns-, Männer-H., s. auch [1h]; Jeder arme Stümper meistert | den Griffel einer Meister-H. Platen 6, 5; Sie ward nicht erbauet von Menschen-H. Sch. 50a; Steine hagelten auf ihn | aus tausend Mörderhänden. B. 46a; Sie sorgt fürs Kind mit zarter Mutter-H.; Narrenhände beschmieren alle Wände; Der Druck der Riesen-H., der das Herz krampfhaft umballt hält. Gutzkow Diak. 86; Lastend über ihm die alte | Schicksals-H. Chamisso 3, 243; Gottes Vater-H. u. ä. m. — Ferner nach der Beschaffenheit der Hand und dann auch zuw. ein Wesen mit so oder so beschaffner Hand, vgl. die Zsstzg. von Arm, Auge, Bauch, Fuß, Hals rc., z. B.: Artaxerxes Lang-H., der langhändige; Fiel in die Hände eines Blaufärbers. .. Ich versetzte der Blau-H. einen Schlag. König Kl. 1, 11, seltner masc.: Der Einhand, Mensch, der nur eine Hand hat rc., zuw. als Ew., z. B.: Daß er barhand war und grobe Hände hatte. Auerbach Dicht. 2, 81 = barhändig (s. Händig 3) rc. S. ferner [1h], [4a] und [4b]. — Danach und nach dem Folgenden leicht zu mehren: Alabáster- [1]: weiße Hand. — Äller- [4b]. — Äußen-: 1) der Rücken der Hand. — 2) Reitk.: auf der Reitbahn die der Wand abgewendete Seite. In beiden Bedd. Ggstz.: Innen-H. — Bār-: s. o. und barhändig. — Bēin-: Knochen-H. Freiligrath 1, 371. — Blēi-: schwere Hand. — Dánk-: die Hand, insofern das Geben derselben Dank ausdrückt: Sie ließ den Knaben ein Dankhändchen geben. König Kl. 1, 323, ähnl.: Gruß-, Kuß-H. rc. — Déck- [1f]: Schiff.: Matrose: Der „Persian" .. musterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matrosen. Gerstäcker Miss. 3, 227; Flatb. 185 rc. — Dêgen-: die rechte (s. Degen 4), die Rechte des Reiters, auch Gerten-H., Ggstz. Zügel-H. — Diēbs-: s. o., auch Name eines Seegewächses, Grind-, See-H., Alcyanium exos. — Dónner-: Daß die D. nicht drauf mit Keulen schlug. Mühlpforth Geistl. 12. — Ēiner- [4b]. — Ēisen- [1]: schwere, grausame Hand. — Féld- [1f]: bei den Plantagenbesitzern Sklaven, die zur Feldarbeit dienen: Die „Feldhände", mit ungeheuern Messern bewaffnet, ziehen in das Erntefeld. Ule Nat. 4, 203. — Flách-: Hohl-H. Burmeister Gsch. 502. — Flūg- [1k]: mit Flughaut. — Gêgen-: Daumen, s. [1k]. — Gérten-: Degen-H. — Glúcks-: Er hat eine G.; was er anfasst, gelingt, Ggstz. Unglücks-H.; auch eine handähnliche Wurzel, die Glück bringen soll, nam. so die am Johannistage ausgegrabne Wurzel von Polypodium aculeatum, deßhalb auch Johannishändchen genannt; in andern Gegenden auch von Orchis latifolia, die auch Moor- oder Wasserhändlein heißt. — Gnāden-: Gnaden spendende, gnädige Hand: Die G. der Göttin rettete mich hieher. G. 34, 185. — Grínd-: s. Diebs-H. — Grūß-: vgl. Dank-, Kuß-H. rc. — Hínter-: 1) [1k]. — 2) [2]. — 3) der Theil der Hand zwischen der Handwurzel und den ersten Fingergliedern, Mittel-H., Metacarpus. — 4) Reitk.: der Hintertheil, das Hintergestell des Pferds von der Gruppe an, Nach-H., im Ggstz. zur Vor- oder Vorder-H. — Hōhl-: die innre Fläche der Mittelhand, vola. Burmeister gB. 2, 114. — Innen-: s. Außen-H. — Johánnis-: s. Glücks-H. — Klāuen-: klauenförmig. G. 2, 144. — Knóchen- [1]: dürre. — Kúnst-: kunstverständige rc. — Kúß-: Gruß, wobei man die eigne Hand küsst u. dann nach der zu grüßenden Person hin bewegt (od. sie reicht): Sich Kußhände zuwerfen. G. 10, 109; Wenn so ein Bauerkind mir entgegenläuft und mir eine K. reicht. 9, 328; Mit K., mit Freude, gern. FLSchröder Beitr. 1, 3, 131 rc., vgl. Handkuß. Mundartl.: Buß-H. (s. Buß); Reichten ihm das „Poßhändelein". Rollenhagen Fr. 71. — Lêhens-: die belehnt werden kann: Die L. haben, lehensfähig sein. — Lilien- [1]: weiße. — Mánscher- [4b]. — Mármor- [1]: weiße. — Mēuchel-: meuchlerische: Willst du mit M. die offne Brust durchstoßen. Körner 107a. — Míttel-: Hinter-H. (3). — Mōōr-: s. Glücks-H. — Nāch-: Hinter-H. (4). — Nähr-: nährige, sparsame Hand oder Person: N. und Sparhand kauft fremdes Land. Sprchw. (Schottel 1131b). — Ób-: Ober-H. 3: Die O. wieder bekommen. Spener (Wackernagel 3, 1, 947 Z. 10). — Ōber-: 1) Handwurzel. — 2) Handrücken. — 3) die vornehmere Stelle, zur rechten Hand, auch übertr.: Sie geben selbst .. der Feder den Vorpreis und die O. Zinkgräf 1, 184, ferner: die Überlegenheit, die höhre Macht, das Übergewicht: Die O. haben, behalten, erhalten, bekommen, gewinnen, verlieren; Gewinnt aber auch in der Wissenschaft das Falsche die O. G. 19, 164; Wurden durch die O. ihrer Einsichten Herren 300 umliegender Städte. JvMüller 1, 105 rc., vgl. Über- und Vor-H. — Pátsch-: die Hand und der patschende Handschlag, als Ausdruck der Freude mit Einem und der Zuneigung zu ihm: Hier, gieb eine schöne Hand, eine rechte P.! G. 9, 373; Hätt' ihr mögen eine P. geben und mich verneigen. FMüller F. 75; Streicheln sie mit beiden Patschhänden. Voigts H. 339 rc.; Viele tausend Guschel und Patschhandel (schles.). Holtei Lammf. 1, 294. — Pflêge-: pflegende, sorgsame Hand: So übergeb' ich ... | dies theure Pfand den theuren Pflegehänden. G. 6, 369. — Quêr-: eine Handbreit; aber auch: umgewandte Hand: Bestürzt und kummervoll, die Q. vor der Stirne. W. 11, 223. — Sámmet- [1]: weiche. — Schénk-: schenkende Hand oder Pers., s. Nähr-H. rc.: Sch., wie häßlich auch, kriegt schönes Lob. V. Sh. 2, 458. — Schlénker-, Schlótter-: schlenkernde Hand, vgl.: Mit deinen Schlockerhändchen, die du so machst. G. Kestn. 214. — Schnēē- [1]: weiße; Schneehändlein, auch eine Blume: Alpen-Anemone. — Schrécken-: Dem Elend zu, das jeden Schweifenden | ... mit kalter, fremder Sch. erwartet. G. 13, 14. — Schwímm-: mit Schwimmhäuten, s. [1k]. — Sēē-: s. Seefuß und Diebs-H. — Spār-: s. Nähr-H. — Strāf-: die strafende. — Strēit-: die Rechte. — Thür- [1l]: (veralt.) Thürgriff. Schaidenreißer 5a; vgl. 4. Mos. 19, 15, wo statt „Band" nach Teller bei Luther „Hand" steht = Griff. — Über-: s. [6n]. — Viēler- [4b]. — Vōr-: 1) [1k]. — 2) der Theil der Hand, zunächst am Knöchel. W. 24, 308. — 3) s. Hinter-H. (4). — 4) der Vorrang, s. Ober-H. (3): Wenn die verwirrten Sinnen | der leidenden Vernunft die V. abgewinnen. Günther. — 5) [2] s. 4, im Kartensp. — Vórder-: Vor-H. (1—4). — Wásser-: s. Glücks-H. — Wólken- [1a]. — Wúnder-: Wunder wirkende. — Zāuber-: Zauber wirkende. — Zügel-: s. Degen-H. u. ä. m.

Händel, m., -s; Händel; -s-: was zwischen zwei Personen oder Parteien vorgeht, was sie mit einander zu thun haben; die Berührung, in der man in einer Beziehung mit und zu einem Andern steht (s. Handeln): 1) allgm.: Alles, was vorgeht, in Bezug auf einen dabei Betheiligten, nam. in seinem Verhältnis zu Andern; Vorgang, Geschichte, Affäre, meist von etwas Schlimmem oder insofern es doch zu Gerede Anlaß giebt: Ein schlimmer, verdrießlicher, unangenehmer, ein toller, verwirrter H. rc.; Lose, schlimme Händel; Ein abgekarteter, ein abgelegter (Musäus Ph. 1, 183), ein von Jemand angestellter (W. 19, 190) H.; Einen H. anstiften, anfangen; Sich aus einem H. ziehn, wickeln (Engel 4, 242); Sich in einen H. einlassen, damit befassen rc.; Der H. wird ernsthaft; In dem H. mit [Verfahren David's gegen] Uria. 1. Kön. 15, 5; Der ganze H. hatte mich so erschreckt .., daß ich aufgab, nach der Kirche zu gehen. Brentano Wehm. 105; Sie sollten sich mit solchen Händeln gar nicht befassen! G. 20, 203; Uns wechselseitig die kleinen Herzensangelegenheiten, Leibes- und andere Händel mitzutheilen. 22, 127; Ein Glück, daß er ihn nicht vermuthet! Das hätte schöne Händel gesetzt! [vgl. 3]. 10, 128; Die Wanderung ..., geheimnisvoll unternommen, hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen sollen. 40, 215; Die Rhone macht überhaupt in diesem engen Lande böse Händel. 14, 207; Ließ sich den H. von ihnen erzählen und schlichtete ihn vollends aus. Hebel 3, 330; Der verachtete Gegner soll dir sehr ernsthafte Händel anrichten [dir ernsthafte Unannehmlichkeiten bereiten, s. 3]. Sch. 627b; Der ganze schnakische H. wurde eine Weile belächelt. Thümmel 3, 32; Mädchen .., | das Dienste dieser Art als seine Pflicht betrachtet | .. und lange schon nach einem H. schmachtet, | der ihre Gaben weckt [nach einer Liebesaffäre der Herrin]. W. 11, 184; Einen zwischen dem Mädchen und ihren Liebhaber abgeredeten H. 18, 108 rc. — Hierzu unzählige Zsstzg. nach dem Ggst., worum es sich bei der Geschichte handelt, z. B.: Der Laternen-H. [die Geschichte mit der Laterne] hatte beim Doktor das Maß vollgemacht. Hackländer Hdl. 1, 192 rc. — Veralt. aber ist H. = Angelegenheit (allgm.), z. B.: Zu allen Händeln Gottes und des Königes. 1. Chr. 27, 32; 29, 21 und = That: Einen weisen Fürsten [loben] seine Händel. Sir. 9, 24, wegen der nahe liegenden Deutung im Sinne von 3, weßhalb man denn auch in Bezug auf politische Angelegenheiten lieber Staats-, Reichs-Geschäfte, -Angelegenheiten, -Sachen rc., als -Händel sagt, wenn nicht der Begriff des Streitigen mit einfließen soll, vgl. Welthändel rc. — 2) (s. 1) eine Streitsache, nam. insofern sie zur Verhandlung und Entscheidung vor einen Richter kommt, Proceß, Rechts-H.: Einen H. vor Gericht bringen, dem Anwalt übergeben, beilegen, schlichten rc.; Wenn Jemand einen H. hatte, daß er vor Gericht kommen sollte. 2. Sam. 15, 2; Kein H. sei so schlimm, den nicht der Witz vertheidigt. W. 3, 14; So reichten die gewöhnlichen Gelegenheiten, wobei die Rechtshändel zu entstehen pflegen, nicht mehr zu. Folglich blieb den Meister kein andres Mittel übrig, als die Händel, die sie führen wollten, selbst zu machen. ... Jede Kleinigkeit gab also einen H. 13, 132; So hat er den H. gewonnen und ich stehe beschämt. 24, 107; Der der Giftmischerei angeklagt worden und dessen Sachwalter in diesem bösen H. [s. 1] Asinius gewesen. HB. 1, 104 rc., s. 3. — 3) (s. 2) überhaupt eine Streitsache, Streitigkeit, z. B. von Fehden: Kurz nach der rothenburgischen Handlung (s. d. 6) da habe ich aber [wieder] einen H. gehabt. Berlichingen 235; Stumpf 644a; Das giebt 'nen H. G. 8, 62 rc., nam. aber in Mz. = Streit, Zwist, zumal insofern es dabei zu Thätlichkeiten kommt, man handgemein wird: Händel anfangen (selten: fangen. Werner Kr. 1, 22), suchen (an Einem), bekommen, sich zuziehn, mit Einem haben, Einem machen, anrichten, anspinnen rc.; Wisst Ihr noch, wie ich mit dem Polacken Händel kriegte? G. 9, 24; Konnten sie einander nicht auf der Straße begegnen, ohne daß es Händel setzte. 20, 52; 235; Händel anzuspinnen, die er selbst durchzusetzen weder Herz noch Kraft hat. L. 11, 541; Ich suche nicht Händel im H. [5]. Rückert Mak. 1, 37; Nestor eilt, | die Händel zwischen dem Peliden und | dem Sohn des Atreus gütlich beizulegen. W. HB. 1, 62. — 4) ein Geschäft zwischen Käufer und Verkäufer, umfassender als Kauf (s. d. 1), z. B. den Tausch mit einschließend: Mit Einem im H. über Etwas stehn; (Des) H-s eins oder einig werden; Einen H. machen, schließen, abschließen; Einen H. rückgängig machen; Der H. ist rückgängig geworden, zurückgegangen, hat sich zerschlagen; Einem in den H. fallen, den H. verderben, von einem Dritten, der sich in das Geschäft zwischen Käufer und Verkäufer mischt rc.; H. ist H. (Sprchw.), ein abgeschloßner H. gilt; Das ist ein H. wie um eine Semmel (s. d.). HKleist Kr. 151, wobei kein Feilschen, kein Aufenthalt Statt hat, ein glattes Geschäft. — Die

Mz. selten (vgl. 3), doch kommt sie vor: Abgeschloßne Händel gelten. Chamisso 3, 196; Gotthelf Sch. 97 &c., auch die Verkl. (vgl. Geschäftchen): Wenn es sich um ein Händelchen, um einen Kauf und dgl. dreht. vHorn Schmj. 38. — Zsstzg. nach dem Ggst. des Kaufs und Verkaufs, z. B.: Aus dem Guts-, aus dem Haus-H. ist Nichts geworden &c., versch.: Güter-, Häuser-H. (s. 5). — 5) (s. 4) kollektiv: der Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern, sowohl in Bezug auf einzelne Pers., deren Gewerbe der Waarenumsatz ist (vgl. Handelshaus), als auch auf Ortschaften, Provinzen, Länder &c., insofern in denselben ein Geschäftsverkehr statt hat: H. treiben, mit Etwas; H. treibende Völker; z. B. auch: Sie treibt mit ihren Reizen H., von einer feilen Dirne &c. Seltner: Führte einen dankbaren H. damit. Keller gH. 2, 153: ugw. in Mz. (vgl. 3): Die hatten ihre Händel in dir [in Tyrus]. Hesek. 27, 9; Alle Handwerk, Stände und Händel. Luther 5, 128b und zuw. verkl.: Er hält Gottseligkeit für ein Händelchen und Gewerbe. SW. 61, 118; Ein lebhafter, ein ausgebreiteter H.; Der H. ist ins Stocken gerathen, hat sich von einem Platz weggezogen, ist gesunken, hat sich gehoben, vermehrt; Dem gesunknen H. durch Anlegung eines Kanals wieder aufhelfen; Ideen über die Politik, den Verkehr und den H. der vornehmsten Völker der alten Welt von A. H. L. Heeren; Mit wenigem Gelde .. fing ich ein kleines Geschäft an; es gedieh. Ein kleiner H. wurde unternommen; er gerieth. Tieck N. 5, 148; Einen H. mit Getreide, Produkten, Sklaven treiben &c. und demgemäß unzählige Zsstzg. nach den versch. Handelsartikeln, z. B.: Band-, Bernstein-, Eisen-, Fisch-, Flachs-, Garn-, Geld- (s. u.), Getreide-, Gewürz-, Glas-, Hanf-, Holz-, Juwelen-, Korn-, Kurzwaaren-, Leder-, Leinen-, Lumpen-, Material(waaren)-, Mehl-, Papier-, Pelz-, Perlen-, Pferde-, Produkten-, Putz-, Rauchwaaren- oder Rauch-, Salz-, Seiden-, Sklaven-, Spezerei-, Spitzen-, Strumpf-, Taback-, Tüll-, Vieh-, Waaren- (s. unten), Wechsel- (s. u.), Wein-, Weizen-, Woll-, Zinn-H. u. s. w. Zu beachten sind dabei einzelne Fälle, wo das Bstw. in der Ez. und in der Mz. stehen kann, z. B. (s. 4): Güter-, Häuser-H., von Personen, deren Geschäft es ist, Landgüter &c. zu kaufen und wieder zu verkaufen, versch.: Guts-, Haus-H. in Bezug auf den H. um ein bestimmtes einzelnes Landgut oder Haus, vgl. dagegen Pferde-H. in beiden Bedd. — Umgekehrt würde man z. B. von einem Schüler, der seine Schulbücher verkauft, sagen: Er treibt einen Bücher-H., versch. Buch-H., von dem geschäftsmäßigen Betrieb Dessen, der Bücher verlegt und sie verkauft, „Verlags(buch)händler", oder sie von den Verlegern bezieht und verkauft, „Sortiments(buch)händler". Und so heißen denn auch an manchen Orten die mit alten Büchern handelnden „Antiquare" Bücher-, nicht Buchhändler. Vgl. ferner noch Tücher- und Tuch-H., je nachdem einer mit Tüchern oder mit Tuchen handelt &c. — Diesen Zsstzg., denen sich auch andre nach der versch. Art des Geschäftsbetriebs anschließen (s. u.), entsprechen Zsstzg. mit Händler (s. d.) zur Bez. des einen Handel Treibenden und mit Handlung (s. d. 1), zur Bez. des Lokals für den H., seltener, wie das einfache Handlung = den Zsstzg. von Handel, im Sinn alles Dessen, was zur Kenntnis des Geschäfts gehört, z. B.: Wer sich dem Buchhandel widmen will, giebt sich bei einem Buchhändler in die Lehre, um in Dessen Buchhandlung die nöthigen Kenntnisse zu erwerben &c.; Er lernt die Handlung und zwar namentlich den Produktenhandel (den Tuchhandel &c.) bei diesem Principal. — 6) (s. 5) in einigen Verbind. allgem. der Verkehr, wie er zwischen Käufern und Verkäufern besteht, so nam.: H. und Wandel (s. d.) zur Bez. des Verkehrs und aller Arten Gewerbe: Wo H. und Wandel blüht; Im H. und Wandel gültig &c.; ferner: Einem den H. [den Verkehr, die Gemeinschaft] aufkündigen, aufsagen, z. B. auch: Daß ich nicht in meine Grube fahre, | eh ich dem Laster schon den H. aufgesagt. Hagedorn 1, 41. — Ugw. aber für: Hantierung, das Thun und Treiben (vgl. Handeln), ohne Rücksicht auf Verkauf. Spr. 31, 18.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1; 4; 5, ferner z. B.: Aktiv- [5]: eines Volks, insofern es seine Waaren andern zuführt und von diesen die ihrigen bezieht, thätiger Handel; bei Andern, insofern die Handelsbilanz zu Gunsten des handelnden Volks ausfällt, in beiden Fällen Ggstz. Passiv-H. — Allein- [5]: Monopol. G. 26, 62, s. Vor-H. — Ausfuhr- [5]: eines Lands, Ggstz. Einfuhr-H. — Ausschnitt-: Detail-H. — Aventür- [5]: Groß-A., Seeversichrungs-H., Geschäft, wobei Einem Waaren zum überseeischen Verkauf gegen einen dem Wagnis entsprechenden hohen Zins anvertraut werden. — Barátt(e)-: Tausch-H. — Bausch-: Handel [5] in Bausch und Bogen; auch [2] Verfahren, wo das Zuviel und Zuwenig durch eine ungefähre Bestimmung ausgeglichen wird, so z. B. Jacobi Jr. 1, 2, 88. — Bérg-: Handel mit Erzeugnissen des Bergbaus, dazu Berghandlung; alles beim Bergbau Vorkommende. Matthesius Sar. 6a. — Binnen- [5]: innerhalb der Grenzen eines Reichs &c., namentl. im Ggstz. des überseeischen. — Buben- [1]: bübischer, schändlicher Handel, Bubenstreich. Seume Gd. 65. — Detáil- [5]: Handel im Kleinen, wo Waaren vereinzelt werden, Klein-, Kram-, (Aus)schnitt-, Stück-H., Ggstz. Groß- (frz. En-gros-) H. — Diebs- [1]: Dieberei. — Dórf- [5]: auf den Dörfern, nam. Hausier-H. — Dúrchfuhr-: Transito-H. — Ehren- [1]: Vorgang, wobei es sich um die Ehre handelt, Ehrensache, z. B. ein Duell &c. Benedix 10, 140. — Eigen- [5]: wobei Jemand Etwas kauft, als Eigenthum erwirbt, um es mit Gewinn zu verkaufen, Proper-H. — Einfuhr- [5]: s. Ausfuhr-H. — Galanterie-: 1) [5] Handel mit Galanteriewaaren. — 2) vgl. Liebes-H. — Géld- [5]: wobei das Geld (Wechsel) selbst als Ggstd. des Handels, als Waare erscheint. Heeren Jd. 1, 44. — Groß-: s. Detail-H. — Haupt- [1, 5]: hauptsächlicher Handel. — Hausier- [5]. — Karavanen- [5]. — Kauf- [5]: Jes. 23, 18; Es ist Nichts mit Venedig .. gegen diesen Jahrmarkt und Kaufshandel zu Rom. Luther 1, 297a. — Klein-: Detail-H. — Kommissions- [5]: durch einen Kommissionär, Auftrags-H. — Konsumtions- [5]: eines Lands, wodurch ihm das für den Konsum oder Verbrauch Nöthige zugeführt wird. — Kram-: Detail-H. — Kriegs- [1]. — Kúnst- [5]: Handel mit Kunstwerken, auch mit Kunstgeräthen. — Küsten- [5]: längs der Küste, der sich nicht auf die offne See hinausbegiebt; übertr.: Der K., den die sogenannten Fratschlerweiber treiben. JP. 1, 155. — Land- [5]: zu Lande betrieben, Ggstz. See-H. — Lebens- [1]: Art und Weise des Lebens: Den niedern L. | kaltherzig zu verschmähn. Tiedge 2, 23. — Liebes- [1]: ein Liebesverhältnis: Die Leidenschaft zur Fürstin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. G. 10, 82; Einen L. gut einzufädeln, fein zu drehn. Gotter 1, 51 &c. — Lumpen-: s. [5]; auch: lumpiger Handel [1 u. 5]. — Meer-: See-H. V. Ländl. 2, 318. — Ménschen- [5]: vgl. Sklaven-H. Thümmel 3, 59. — Miß-: veraltet statt Missethat. Carolina § 39; 119 &c. — Neben-: Ggstz. Haupt-H. — Passiv-: s. Aktiv-H. — Proper-: Eigen-H. — Rauf- [3]. — Réchts- [2]. — Reichs-: s. [1]. — Schácher-: Hausier-H., Schacher. — Schein- [4]: nur zum Schein abgeschloßnes Geschäft. — Schélt- [2]: Injurienproceß: Aus Furcht, man hänge ihm einen Sch. an. Gotthelf Sch. 241, meist Schmäh-H. — Schleich-, Schleif- [5]: Handel mit Kontrebande, Schmuggel-H., auch übertr., vgl. Schleichhändler. — Schmäh-: s. Schelt-H. Binkgräf 1, 137. — Schmúggel-: Schleich-H. — Schnitt-: Detail-H. — See-: s. Land-H. — Sortiménts- [5]: Handel mit Büchern fremden Verlags, Ggstz. Verlags-H. — Speditions- [5]: das Geschäft eines Speditörs. — Staats-: s. [1]. — Stéch-: Tausch-H. — Streit- [2; 3]: Das Erste, worauf wir in diesem St. zu sehen haben. Kant SW. 1, 402 &c. — Stück-: Detail-H. — Tausch- [5]: wobei Waaren nicht gegen Geld, sondern gegen andre Waaren umgesetzt werden, vgl. Wechsel-H. — Tránsito- [5]: Handel in Bezug auf ein Land, durch welches die Waare bloß durchgeht. — Verlágs- [5]: s. Sortiments-H. — Versichrungs-: See-V., s. Aventur-H. — Vór-: vgl. Vorkauf: Vorrecht vor den Konkurrenten, einen Handel zu machen: Daß der eine Theil entweder alle seine Waaren [oder diejenigen, die der Begünstigte hat, oder nur gewisse Waaren von] den Begünstigten ausschließend kaufen, oder daß er sie um einen gewissen Preis von ihm kaufen müsse, wenn er sie anderwärts auch wohlfeiler haben könnte, so daß der Begünstigte den Allein-H. oder den V. habe. Fichte 6, 177. — Waaren- [5]: im Ggstz. zum Geld- oder Wechsel-H. Heeren Jd. 1, 43. — Wéchsel- [5]: wobei Geldsorten gegen einander umgesetzt werden, namentl. Handel mit Wechselbriefen. Heeren Jd. 1, 45. — Wélt-: 1) [5] ein über die Welt ausgebreiteter Handel: England ist im Besitz des W-s; Hauptstraße für den W. Heeren Jd. 1, 27. — 2) s. [1]: namentl. in Mz. politische Händel, Weltbegebenheiten: Geschichte der merkwürdigsten Welthändel von JGBusch; Die Abwechslungen der Welthändel um mich. G. Merk 2, 85. — Zwíschen-: 1) Speditions-H. Heeren Jd. 1, 36. — 2) ein zwischen andre Händel fallender Handel, Intermezzo &c.

II **Händel**, f.: s. Hantel; n.: s. Hand, Anm.

Händelei, f.; -en: kleinlicher Handel (nam. 5): Die Düsternheit der deutschen Buch-H. G. Zelt. Nr. 509.

Händeln, intr. (haben), tr., refl.: 1) tr.: a) (veralt.) in Händen haben, streicheln, betasten &c.: Daß ich [bei der Messe] Gott [die Hostie] handelt in meinen kindlichen Händen. Luther 6, 503a. — So noch: Einen durch Handbewegungen in magnetischen Schlaf versetzen u. (intr.) diese Handbewegungen machen, manipulieren. Campe; auch mit Umlaut und als tr.: Be-h. Vergl. 2a. — b) übertr. von der Einwirkung der Hand auf Das, was man unter Händen hat (s. a), allgem.: Etwas traktieren, es zum Ggstd. einer darauf gerichteten Thätigkeit machen (veralt. und durch Be-h. ersetzt, s. 2c), so: Eine Sache h., einen Handel, eine Streitsache führen als Anwalt &c. Spr. 22, 23; 25, 9; Jer. 30, 13; Ap. 19, 39; ferner: Ich habe aber nicht alle zänkische muthwillige Ränke der Widersacher gehandelt; denn da wären unzählige Bücher von zu schreiben. Luther 6, 379a; 8, 14b; 63a &c.; Die Vier verhandelten dann die Sache zusammen . . . Wo sie zusammen gehandelt. G. 5, 178. — Auch mit Angabe der Art (s. 2d) von Sachen und Personen, so oder so damit verfahren, ihnen begegnen (sie be-h.): Nach ihrem Mund sollen alle Sachen und alle Schäden gehandelt werden. 5. Mos. 21, 5; Die Ägypter handelten uns übel. 26, 6; 4, 20, 15; 2. Chr. 10, 7; Weil denn Ew. Kurfürstl. Hoheit . . alle Ding so gar päpstlich handelt. Luther 6, 361a; Straft und handelt sie übel. Schaidenreißer 53b &c., so auch Miß-h. — Zuw. steht dabei auch statt des Adv. ein sächl. Ew. (substantivisch), wo dann für h. nach heutigem Gebrauch „thun" (2d und e) steht: Ihr sollt nichts Unbedächtiges h. Ap. 19, 36; Luk. 23, 41. — c) (s. a) ebenfalls veralt.: Etwas handhaben, ausführen &c.: Sie handelten das göttliche Gesetz einträchtig. Weish. 18, 9; Die Art der Winde hat Äolus erstlich gehandelt, Amphion die Kunst des Singens &c. Eppendorf 37. — Dazu: Was sind Das für Reden, die ihr zwischen euch handelt [führt]? Luk. 24, 17. — d) Etwas feilschend kaufen: Sie waren im Begriff, Kirschen [von der Frau] zu h.; eigentlich aber feilschte Felix. G. 18, 9; Uhren, Dosen, Hüte, welche Melina von dem Kammerdiener so glücklich gehandelt hatte. 16, 278; Wenn mit Karawanen wandle, | Shawl, Kaffee und Moschus handle. 4, 2; Kunstwerke, welche Verres . . mehr raubte als an sich handelte. L. 11, 122; Seine übrigend Arbeiten wurden in einer Versteigerung ausgeboten; ich habe Vieles an mich gehandelt. Tieck 16, 181 &c., vgl. 2g. — 2) intr. (haben): a) (s. 1a) mundartl. bei den Schweizer Hirten: vor dem eigentl. Melken die Zitzen streicheln, das Euter zum Melken einziehn, vorrüsten, vgl. Fingern. — b) Turnk.: sich auf den Händen im Stütz fortbewegen. — c) (s. 1b) Etwas zum Ggstd. des Gesprächs, der Untersuchung &c. machen, um zu einem Ergebnis und, wo mehrere mit einander Handelnde sind, zu einer Einigung zu gelangen: Da hießen sie sie hinausgehen aus dem Rath und handelten [ver-, unterhalten] mit einander und sprachen &c. Ap. 4, 15; 7, 26; 1. Macc. 7, 10; 5. Mos. 20, 12, namentl. in Bezug auf Einigung über den Preis &c. zwischen Käufer u. Verkäufer (s. g): Sie h. schon lange um das Haus, über den Hausverkauf, aber sie können nicht Handels eins werden; Ich habe mit Ihnen auf bar Geld, auf 2 Monat Ziel, in preußisch Kourant, gehandelt, wir haben uns darüber geeinigt, diese Bedin-

gung festgestellt, und so auch passiv mit allgm. Subj. (Es, Das, Was ꝛc.): Was gehandelt ist, ist gehandelt, ein geschloßner Handel muß gehalten werden. Ferner vom Käufer = feilschen, markten, dingen: Sehr genau h.; Mit dem Billigsten gehandelt bis aufs Blut. Müllner 5, 201; Hier sind feste Preise, hier wird nicht gehandelt; übertr.: Ein wenig h. und markten, sei es auch nur mit sich selbst. Hebel 3, 503 ꝛc. (s. 3b). — Ferner (s. o.): Etwas zum Ggstd. der Untersuchung machen oder haben (meton.): Der Verfasser handelt in seinem Buch, — oder: Sein Buch handelt von etwas sehr Wichtigem; Die Zeitung handelt heute nur von dem Attentat ꝛc., s. 3. — d) (s. 1b) in angegebner Weise verfahren, seine Thätigkeit sich äußern lassen (zuw. auch von Thieren), namentl. aber auch in Bezug auf eine Pers.: so oder so gegen sie verfahren: Thöricht, klug, weise, vermessen, redlich h.; Gut, schlecht, schändlich an Einem, gegen Einen h.; Wie ein Bruder an Einem h.; Wie ein Spitzbube gegen Einen h.; Thiere h. nach Instinkt, der Mensch soll nach Vernunft h.; Nach Gottes Geboten, einem Gesetz gemäß, wider ein Gebot h.; Du hast mit mir gehandelt, nicht, wie man h. soll. 1. Mos. 20, 9; Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden. Ps. 103, 10; Ich hätte können zärter | mit dieser guten Seele h. G. 8, 91; Der immer nur im Wahnsinn handelt. 4, 19; Sehet und handelt danach, o ihr H–den [g]. Rückert Mak. 1, 81 ꝛc. Auch hier passiv mit allgm. Subj.: Das war nicht recht von dir (gegen mich) gehandelt ꝛc. — e) (s. d) seine Kraft sich thätig äußern lassen, in Thaten kund geben, von einem Subj., das eine Absicht bei seinem Thun hat (vgl. Wirken), im Ggstz. des Leidens, als des Empfangens der Eindrücke von außen her und des Ruhens und Müßigseins, oft auch des bloßen Sprechens, Denkens, Fühlens ꝛc.: Die h–den Personen eines Dramas; Warum hofft der Mensch nur in der Nähe? Da muß er h. und sich helfen. G. 19, 153; Der Augenblick des H–s drängt uns schon. 13, 264; Wenn sie richtig fühlt und weise spricht, | so fehlt noch Viel, daß sie gemessen handle. ebd.; Nicht Zeit ist's mehr, zu brüten und zu sinnen | .. Jetzt muß | gehandelt werden, schleunig. Sch. 360a; Nicht Menelaus' Sklave bin ich. | Nicht Menelaus ist's, der aus mir handelt: | Dein Vaterland will deinen Tod. 230a; Sein Werth liegt .. in seinem Streben, nicht in seinem H. G. 2, 101; Als Mensch anders denken und als Hofrath anders h. Vogt Köhl. 107 ꝛc. — S. Handlung 2. — f) (s. 1b u. 2c) einen Rechtshandel führen. Hiob 21, 4; Spr. 29, 10. — g) (s. c) Handel (s. d. 5) treiben: Mit einer Waare h., diese zu verkaufen haben und verkaufen; Mit einer Person h., mit ihr in Geschäftsverbindung als Käufer oder Verkäufer stehn; Der Lederhändler handelt mit Gärbern, von denen er einkauft, — mit Schustern, an die er verkauft; Er handelt mit Schaffellen, Sohlleder ꝛc., auch: in Rohleder. — Zuw. mit zweifachem „mit": Dedan hat mit dir [mit Tyrus] gehandelt mit Decken .., alle Fürsten von Kedar haben mit dir gehandelt mit Schafen, Widdern und Böcken. Hes. 27, 20 ff. vgl.: Darin handelten sie mit dir. Bunz ebd.; versch.: mit Einem über, um Etwas h. (s. c); Etwas von Einem h. (s. 1d). — Nach entfernten Ländern h.; Im Ganzen, Großen (in das Groß. Weidner 286), im Kleinen, Einzelnen, Ausschnitt h. ꝛc. — 3) refl.: a) (s. 1b und 2c) Es handelt sich um Etwas, Dies steht in Frage, auf dem Spiel; darum dreht sich der Handel, die Sache: Es handelt sich bei diesem Unternehmen um Tausende, um sein ganzes Vermögen, um seinen guten Namen; Wo es sich ums Leben handelt ꝛc. — b) (s. 2c) Sich h. (veralt. auch: be-h., z. B. Mascon 2, 206; 279 ꝛc.) lassen, sich fügen, nam. von seiner Fordrung sich Etwas abdingen lassen: So wollte ich es gern für 19000 Thaler Kourant abstehen, auch ließe ich mich h. Heine Reis. 2, 183. — c) (s. 2g) Sich reich, arm, zum Bettler h. ꝛc., durch Handel reich werden ꝛc. — 4) Handlung, s. u.

Anm. Ahd. hantalôn, handilôn, Hand an Etwas legen, handhaben ꝛc. Mundartl., veralt. Bedd. s. Brem. Wörterb., Schm., Stalder; auch z. B.: Wahrscheinlich hat er schon lange mit ihr gehändelt [unter einer Decke gespielt ꝛc.], manches Scherzspiel mit ihr getrieben. Gotthelf U. 2, 2 ꝛc.

Zssz. z. B.: Áb-: tr.: 1) [1b und 2b] Etwas verabreden, mit einander absprechen, zur Einigung gelangen: Einen Frieden, Vergleich a.; Handelt' ab das Lösegeld mit ihnen, | dreiunddreißig bare Lasten Geldes. WGerhard W. 1, 324; Es so weit abgehandelt, daß die Sachen in ziemliche Richtigkeit kommen. Schweinichen 3, 12 (veralt. auch: Be-h. 37); Das Weitere soll morgen zwischen ihnen | .. abgehandelt werden. W. 11, 189 ꝛc. — 2) [1b u. 2c] Etwas zum Ggstd. der Untersuchung machen, um diese zum Ergebnis, zum Ende zu führen: Um unterwegs diejenigen Gegenstände, die uns wechselseitig am Herzen lagen, frei abzuhandeln. G. 22, 203; Auf eine Art, die wir gegenwärtig nicht a. können. 39, 191; Kleinigkeiten von der Art, wie wir in unsern Morgengesprächen abzuhandeln pflegten. L. 12, 40; Wenn Liebe abgehandelt wird [das Thema bildet]. Sch. 261a; Als philosophischer Abhandler. V. Ländl. 1, 174 ꝛc. — 3) [1d] Einem Etwas a., es ihm durch Handel abnehmen, von ihm kaufen: Einem ein Pferd, Waaren a.; Ein Sklave ist, dem die Freiheit abgehandelt, nicht Der, dem sie geraubt worden. Börne 1, 3; Die Einzigen, welchen das verfluchte Geld nicht die ganze Seele, allen Glauben abgehandelt. PBr. 1, 251; Wisst Ihr denn gar Nichts, wodurch ich Euch mein armseliges Leben a. könnte? Platen 3, 145 ꝛc. — 4) [2c] abdingen: Er wollte auf zehn Thaler einen a.; Ich lasse mir Nichts a. ꝛc. — 5) Doppelzsstzg.: Ver-a. = 2, z. B.: Das Alles wurde stillschweigend verabhandelt [unter uns abgemacht]. Musäus Ph. 3, 4; Mit Freund Spörtlern hatte ich Nichts mehr zu ver-a. 4, 95 ꝛc. — 6) Abhandlung, namentl. zu 1 und noch öfter zu 2: Abhandlungen über die Fabel. L. 5, 258; Der Aufsatz ist zu einer kleinen Abhandlung geworden ꝛc. — Bei ältern Dramatikern auch, wie das ebenfalls veralt. Handlung (nach dem latein. Akt), zur Bezeichnung der Hauptabtheilung der Handlung: Die erste Abhandelung, erster Eingang, Akt 1, Scene 1, oder: Erster Aufzug, erster Auftritt. — Án-: tr.: Einem, sich Etwas a., durch Handel (5) anhängen, von etwas Schlechtem ꝛc.: Was Niemand kaufen will, Das handeln sie ihm an, so auch: Auf-h., aufhänseln ꝛc. — Āūs-: zu Ende handeln; veralt. st. ver-h. — Be-: tr.: 1) [1a] z. B. auch: Den Teig gehörig b., durchwirken. — 2) [1b, vgl. 2c und d] Beide Dichter b. denselben Stoff, aber in ganz verschiedner Weise; Der Arzt behandelt einen Kranken; Von wem lassen Sie sich b.? [wer ist Ihr Arzt?] ꝛc. Mit Angabe der Art und Weise: Einen, Etwas gut, schlecht, zart, mit Schonung, rücksichtsvoll b.; Er versteht ihn nicht zu b. [gehörig, recht ꝛc.]; Heinrich hatte die Fürsten mit vielem Stolze behandelt und war ihnen .. sehr gebieterisch begegnet. Sch. 1043b; Ich will mich hier in keine besondre Beschreibung, wie die alten Meister ihr Malen behandeln, einlassen, sondern bloß beschreiben, wie ich es behandle. PhHackert (G. 30, 270); Eine mit Vorliebe von dem Dichter behandelte Figur ꝛc. — 3) [2c] um Etwas feilschen, die Kaufbedingungen feilschend feststellen: Die Waare, der Preis ist genau behandelt; Bleibe doch, Wunderlicher! b. laß es uns. Droysen A. 3, 426; Sieben bis acht Pferde behandelt und theilweise schon erstanden. Gutzkow Zaubr. 3, 347; R. 3, 191, und so auch meton.: Würde sich der Eigenthümer billig b. lassen. Mendelssohn 5, 666, vgl. Ab-h. 1. — 4) [3b]. — 5) Behandlung zu 1—3, z. B. zu 1: Wie schwärzender Farbe Behandelung Flecken und Makel | leicht abgiebt. V. H. 2, 328; nam. zu 2: Künstlerische Behandlung landschaftlicher Gegenstände. G. 31, 193; Beweise von französischer Leichtbehandlung. 29, 369 [Leichtfertigkeit in der B.]; Die Behandlung der Dienstboten. — Auch: Der Behandler dieses Stoffs ꝛc.; Einen Schein von Behandelbarkeit. Immermann MBeer 101 ꝛc. — Dúrch-: tr.: [1b] vollständig ab-h. (s. d. 1): Einen locum darüber durchzuhandeln. H. 4, 147. — Ēīn-: tr.: 1) Etwas durch Handel in seinen Besitz bringen: Waaren e., Besitzungen, die man für einen König einzuhandeln versteht. G. 20, 168; — 2) Sein Vermögen, sein Geld ꝛc. e., es beim Handel nach und nach zusetzen, so daß es eingeht, vgl. Ver-h. (3); auch ohne Obj. = sich arm handeln, s. Einschustern. — Er-: tr.: durch Handeln erwerben, erlangen: 1) [2g] Unsre erhandelten Kokosnüsse. Forster R. 1, 200; Auch ist Nichts so leicht zu erreichen und so wohlfeil zu e. G. 3, 232 ꝛc. — 2) [2c] abdingen. Adelung (selten). — 3) [2c] durch Unterhandeln erlangen oder erwirken: Den Frieden zu e. Zinkgräf 1, 237. — Gēgen-: intr. [2d]: gegen Etwas, dagegen handeln. Claudius 6, 26. — Hēr-, Hín- ꝛc.: 1) intr. [2g]: Nach einem Orte hin, hinab-h. (Sealsfield Leg. 2, 153) ꝛc. — 2) tr.: Noch einen Thaler herunter-h. [2c], durch Feilschen den Preis noch einen Thaler niedriger erhalten; Von der Wahrheit Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten. Fichte 6, 359 ꝛc.; Daß Einer .. von 4000 Franks .. bis zu einem Kreuz der Ehrenlegion herabgehandelt worden sei. Vogt Oc. 1, 152. — Míß- (⏑—⏑): 1) intr. [2d]: nicht recht, nicht, wie es sein soll, handeln: Was habe ich mißgehandelt oder gesündigt? 1. Mos. 31, 36; Was habe ich mißhandelt? 1. Sam. 20, 1; Deine Lehrer haben wider mich mißhandelt. Jes. 43, 27; Ich habe schimpflich mißgehandelt. G. 12, 299; Du Gott der Langmuth, schone des Jünglinges, | der mißgehandelt. Hölty; Wir sündigten sammt unsern Vätern, | mißhandelten und frevelten. Mendelssohn Ps. 106, 6; Wer je am Gastfreund mißgehandelt irgendwo. V. Ar. 3, 106 ꝛc. — 2) tr.: in unangemeßner, schlimmer Weise behandeln; Einen u. übertr. Etwas durch solche Behandlung verletzen und ihm zu nahe thun: Die so himmelschreiend gemißhandelten Protestanten. B. 411b; Meine Zutraulichkeit ist auf das schändlichste mißhandelt worden. G. 10, 79; [Das Meer], das euch grimmig mißgehandelt. 12, 269; Diese Familie hat mich .. mißhandelt wie einen Hund. Gutzkow R. 8, 239; Ein stattliches Pferd .., wenn nicht ganz zu Grunde gerichtet, doch gemißhandelt. 2, 268; Die so verkannte und gemißhandelte Einsprache der Braut [im hohen Lied]. H. R. 7, 35; Wie sie gepflegt oder gemißhandelt wird. 116; Die vortrefflichste Strophe hat Herr Lange ganz erbärmlich mißgehandelt. L. 3, 358; Niemals wird die Wahrheit mehr gemißhandelt, als wenn sie stümperhaften Vertheidigern in die Hände fällt. Mendelssohn 4, 1, 76; Den gemißhandelten Jugendfreund. JP. 2, 51; Leidenschaften m. die Lebenskraft. Sch. 112b; Sie wollte lieber | gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn. 406b; Das mißhandelte Vieh. 697a; 1030a; Der edle Herzog wird zu sehr mißhandelt. Schlegel Rich. II 2, 4; Der Teufel hätte sie gemißhandelt. FLSchröder Beitr. 1, 3, 93; Gequält und mißhandelt. Tieck A. 2, 141; Der Gemißhandelte. 1, 140; Sehr gemißhandelt. N. 3, 84; Vergälleter Sinn mißhandelter Fröhnlinge. V. 1, 86; Diese Menschen .. so übel gemißhandelt zu sehen. W. 18, 81; Ein Mädchen m., entehren. — 3) Mißhandlung: a) zu 1, veralt., z. B.: Der Obrigkeit ihre M. [Missethat] anzeigen. Luther SW. 61, 37; Wackernagel 3, 1, 674 Z. 30 ꝛc. — b) zu 2: Mißhandlungen erdulden; Sich über diese Mißhandlung [die Nichtbeobachtung oder vielmehr Verletzung] von Zeit und Ort mit ihren einbildsamen Kräften wegzusetzen. Gervinus Sh. 1, 115; Die magern Leibchen trugen | wunde Spuren der Mißhandlung. Heine Rom. 138; Dies Kind | muß ich doch sicher stellen vor Mißhandlung. Sch. 287b ꝛc. Ferner: Die verwilderten und gemeinen Mißhandler der Ritterwelt, die Spieß und Cramer. Gervinus Lit. 5, 657; „Ha, Mißhandeler!" ruft sie [ihrem Entehrer]. V. Ov. 1, 361.

Anm. Schwankung in der Betonung und in der Bildung des Partic. zeigen zur Genüge die Bsp. Am füglichsten gilt —⏑ und mißgehandelt für 1; ⏑—⏑ oder ⏑́—⏑, jenes mit „mißhandelt", dies mit „gemißhandelt" für 2.

Mít-: intr.: mit und neben Andern handeln: M–de Personen im Drama ꝛc. Immermann M. 4, 141. Mithändler, (veralt.) Kompagnon, Handelsgenosse. Olearius (Wackernagel 3, 1, 673 Z. 26). — Nāch-: intr.: z. B.: Einem Befehl n., gemäß handeln ꝛc. — Schlēīch-: schmuggeln (untrennbar, doch ungw. im Partic.). — Unter-: intr. und tr. [1b und 2c]: 1) in Betreff eines Punktes zwischen zwei Personen oder Parteien auf eine Einigung hin wirken, das Zustandekommen derselben zu bewirken suchen, von den Parteien selbst oder einem Dritten, vgl. „Vermitteln" immer von einem Dritten, in der Mitte Stehenden, insofern er Einigung bewerkstelligt (bewirkt), nicht bloß darauf hinwirkt: „Ist der Kontrakt geschlossen?" Nein, wir unt. noch darüber; Sie unterhandelten lange vergeblich durch Gesandte (über) den Frieden, bis ihn der König von Preußen vermittelte; Trat meine Frau ins Mittel und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366 ꝛc. — 2) Unterhandlung pflegen; In Unterhandlung über Etwas stehn, sich einlassen; Die Friedensunterhandlungen sind abgebrochen; Staats- oder diplomatische Unterhandlungen (s. 3): Unterhandlungen wegen des Verkaufs anknüpfen ꝛc., s. Ver-h. 4. — 3) Unterhändler(in), immer eine

dritte Person, insofern sie zwischen zwei Parteien Unterhandlungen pflegt, für die eine mit der andern unterhandelt: Unterhändler bei einem Vergleich, Frieden, bei einer Heirath, bei einem Kauf ꝛc. (vgl. Makler, Sensal, s. auch Kuppler ꝛc.); Nachdem die Unterhändler den Lümmel schon mehrere Stunden zwischen den Knien gehabt. Gotthelf Sch. 103 ꝛc., insonderheit ein Staatsmann, insofern er bei politischen Unterhandlungen betheiligt ist, Diplomat ꝛc.: Antalcidas, einer der geschicktesten Staatsmänner und feinsten Unterhändler, welche Sparta besitzt. W. 23, 215; 15, 227; Als Kaiser Karlen und König Gottfried beiderseits Unterhandler zusammenschickten, einen Vertrag zu mitteln. Zinkgräf 1, 315; Staatsunterhändler ꝛc. (s. Ver-h. 5). — Versch. „Vermittler" (s. d.) als eine selbständig zwischen den Parteien stehende Person (oder Macht), während der Unterhändler immer eine von dem Auftraggeber abhängige und ihr also untergeordnete Person bez. — Dazu: Solche Unterhändlerschaft. Auerbach Leb. 1, 141 ꝛc.

Anm. Zu 2, versch. Ünterhandlung, untergeordnete Handlung, z. B.: Das eigentliche oder Hauptgeschäft ist in London, die übrigen sind nur Kommanditen oder Unterhandlungen (Nebenhandlungen ꝛc.). Ähnlich zu 3 nach Adelung in einigen Gegenden Ünterhändler, ein Krämer, Höke.

Ver-: 1) [1b; 2c] tr. und intr.: über Etwas, behufs einer Feststellung in geordnetem Geschäftsgang oder in der Weise eines solchen sprechen ꝛc. So eröffnen Protokolle mit der Formel: Verhandelt [Actum] im großherzoglichen Amtsgericht ꝛc.; Auf dem Landtag wurde über die Eisenbahn verhandelt; Die Frage wird auf dem Reichstage verhandelt werden; Sie verhandelten lange mit einander, ehe sie zum Schluß kamen; Man hatte die Sache kaum im Allgemeinen verhandelt, als Werner sich nach einer Partie Lombre sehnte. G. 17, 269; Die Sache habe ich mit manchen wackern Mecklenburger Edelleuten durchgesprochen und durchverhandelt. EMArndt (Augsb. Zeit. 1858 Nr. 149) ꝛc. — 2) tr. [2g]: Etwas zum Ggstd. eines Handels machen, also mit verächtl. Nebensinn des Eigennützigen (vgl. Verschachern), versch. Verkaufen, z. B.: Dies Handlungshaus verkauft seine Waaren nur im Großen; Das Gericht verkauft die Sachen eines zahlungsunfähigen Mannes, um die Gläubiger, soweit es angeht, zu befriedigen ꝛc., aber: Jene [die Kolonien der Alten] pflanzten, was der Mensch bedarf, diese [die der Neuern, als „auf Bereicherung abgesehene Unternehmungen"], was am vortheilhaftesten zu verh. war. JoMüller 1, 50; Heinrich war geneigt, den Paduanern Vicenza zu verh. Platen 5, 267; Die Gerechtigkeit wird anfangs heimlich verhandelt und zuletzt öffentlich feilgeboten. W. 7, 124 ꝛc. — 3) tr. [2g]: Etwas, das man besessen hat, durch den Handel verlieren, darum kommen, vgl. Ein-h. (2): Er hat sein ganzes Vermögen in wenig Jahren verhandelt. — 4) Verhandlung (1—3), nam. zu 1: Die Verhandlungen zur Feststellung des Friedens (s. Unterhandlung); Diplomatische Verhandlungen; Ablegung der Rechenschaft über ihre Verhandlungen [das von ihnen Getriebne und Geschehene]. Fichte 8, 181; Friedens-, Vergleichs-, Gerichts-, Landtags-, Reichstags-Verhandlungen oder -Handlungen ꝛc. (vgl. Akten). — 5) Verhandler (1—3) selten; in Bed. 1 zuw. mit Umlaut, vgl. Unter-h. 3, z. B.: Die Britten und die Deutschen zu bewegen, | daß sie mit Krieg den Friesen überzögen; | doch den Verhändlern glückte nicht ihr Streben. Streckfuß Rol. 9, 49. — Zurück-: tr.: durch Handeln [2g und nam. 2c oder 1d] Etwas zurück erlangen: Ohne daß ich es über mich gewinnen konnte, nur einen Heller davon zurückzuhandeln. Thümmel 3, 19 ꝛc. — u. ä. m.

Händelschaft, f.; 0: die Gesammtheit der Handeltreibenden eines Orts, Lands ꝛc.; auch der Handel als Gewerbe, Handelsstand ꝛc., z. B.: H. leidet keine Freundschaft. Sprchw.; Ihn bestimmte man zur H. G. 30, 232; Der Überfluß, welchen Fleiß und H. noch immer über den größten Theil des Reichs verbreiteten. W. 7, 123; Weichmann 3, 146 ꝛc. — **-lich**, a.: zur Handelschaft gehörig oder darauf bezüglich, merkantilisch.

Händen, Händen: in Zsstzg.: 1) a.: s. Hand 6 (a—r). — 2) tr.: s. Händig und Händigen.

Händer, m., -s; uv.: in Zsstzg.: Naturgesch.: s. Hand 1k und ähnl.: Kurz-, Lang-H. ꝛc., vgl. Händig, — ferner: Beiden-, Zwei-: (veralt.) eine Pers., die zweihändig (s. d.), links und rechts ist, und daher übertr.: Einer, der sich mit beiden Parteien verhält, Achselträger; Beiderhander; Beiderhänderisch, a. (s. Schm.); ferner auch: Schlachtschwert (s. d.), vgl.: Mit einem Schlachtschwert, so die Schweizer Zweihändler nennen. Zinkgräf 1, 151. — Gesammt-: die zur gesammten Hand (s. d. 1c) Belehnten. — Treu-: (veralt.) Einer dem Etwas „zu treuen Händen", zur Verwaltung übergeben ist, Kurator: Sein T. und Vogt. Spindler Jud. 1, 296, bei Schm. Treuhandler ꝛc.

Händhaft, a.: (veralt. Rechtsspr.) Auf h—er [ebenbegangner, frischer] That betreffen; dann auch elliptisch: Die H. = handhafte That und: das corpus delicti, der Ggstd., woran oder womit der Frevel verübt ist. Schm.

Handieren ꝛc.: s. Hantieren ꝛc.

Händig, Händig, a.: 1) Fuhrw.: Handiges Pferd, s. Hand 6p. — 2) Schiff.: Handiges oder Handsames Wetter, wobei man die Segel bequem handhaben kann, dagegen: Vollhandiges Wetter, wo man mit Führung der Segel „alle Hände voll" zu thun hat, kaum zu Stande kommen kann. — 3) mit Umlaut, in Zsstzg. mit Zahlw. und Ew.: Hände von der genannten Zahl oder Eigenschaft habend: Ein-, zwei-h. (s. u.) ꝛc.; Die Affen sind vierhändig (s. Hand 1k); Diesen Talbot, | den himmelstürmend hunderthändigen. Sch. 451a; vgl.: Der hundertarmige Briareus ꝛc., auch: Wovon die Blätter beidhändig noch vorliegen. G. 27, 72, von unser Beider [Schiller's und Goethe's] Händen geschrieben; Da ward das Werk gefördert tausend-h. [v. 1000 Händen]. Mosen Ah. 117; Zum Landkriege man sich als zu einem vielstimmigen, vielhändigen Zweikampfe in eine Wüste bestellt. JP. ꝛc.; ferner: Kurz-, lang-, schön-, fein-, weiß-, zart-, grob-, plump-, rauh-händig od. (seltner) = gehandet ꝛc., auch: Die barhändigen Menschen. Auerbach Leb. 2, 202, unbehandschuhet, vgl. barhand unter den Zsstzg. von Hand u. nach deren Ähnlichkeit z. B. auch: Alabaster-, lilien-, marmor-, sammt-, schnee-händig ꝛc.

Anm. Mundartl. = handlich (s. d. 1), handgerecht; behende, flink; eigenhändig, s. Brem. Wörterb. und dafür bei Campe „händig". — Vgl. auch Hanig.

Zsstzg. s. 3; ferner (mit Uml.): Áb-: s. Hand 6a. — Bei-: s. Hand 6e. — Beid-: s. o., auch von Pers., die beide Hände gleich fertig gebrauchen, im Ggstz. Derer, die nur rechts oder links sind, ebenso zwei-h. — Eigen-: mit eigner Hand (gemacht), seltner — ohne Bezug auf Thätigkeit der Hände — allgem.: in eigner Person: E. unterschrieben; E—e Unterschrift; So werde ich mir Dergleichen e. zuerkennen. Claudius 5, 99; Daß euch der König, mein Gebieter, selbst | mit Worten e. eingeladen. Platen 3, 62 ꝛc.; Der Fürst ... reichen ihm verständigst | die Hand höchst-e—st. Hoffmann v. F. (Raabe M. 47 S. 9). — In-: s. Hand 6i. — Vier-: s. [3]; auch: V—es Tonstück, für 2 Spieler auf einem Klavier ꝛc., Ggstz. Zwei-h. — Voll-: (o. Uml.) s. [2]. — Zu-der- [1]: s. Hand 6p. — Zwei-: s. [3]; Beid-h. und Vier-h.

Händigen, tr.: in Zsstzg., s. Hand 6, z. B.: Áb-: entfernen, fortbringen, — aber auch: Einem Etwas in die Hände abliefern, so z. B. Zelter 1, 197, s. das folg. — Aus-: aus seiner Hand fort in die eines Andern liefern; es Diesem ausantworten ꝛc.: Sie hatten schweigend sich verständigt | und Treuschwur ein- und ausgehändigt. Rückert Morg. 1, 208. — Be-: in Jemandes Hände geben, übergeben: Daß sie ihren Streit .. zur Entscheidung dem Walt [Oberamtmann] des Orts behändigten. Rückert Mak. 1, 74 ꝛc., namentl. auch im Lehnswesen von der Übergabe eines Guts auf ein oder zwei Hände, d. h. Lebenszeiten, z. B. Möser Ph. 4, 335, auch mit der Nbnf.: Behanden. 332 ff. (früher auch: Handen), dazu: Behandung, -s-Gut, -s-Recht ꝛc. ebd. ff. und allgm.: Uns durch eine zufällige Botschaft behändet [ein Brief], s. Luther 1, 136a; Der achtbar Doktor Eck hat Ew. kurf. Gn. seine Handschrift ... behänden lassen. 148b, welche Stellen freilich nicht von Luther selbst sind, der in der Vorrede zum ersten Theil des A. T. 1524 sich über die Neubildungen „behändigen" und „beherzigen" aufhält (Luther SW. 63, 25); vgl.: Hatte das Glück, meines hochgeehrtesten Herrn Werthestes vom 15. December zu behandigen [empfangen]. Leibnitz 2, 81. — Ein-: in die Hände geben, überliefern, s. Aus-h.: Die mir der Knabe .. gegen bare Bezahlung einhändigte. Chamisso 4, 312; 240; Rückert Mak. 1, 56 ꝛc. — Ent-: aus den Händen wegnehmen, Ggstz.: be-h., Nbnf.: enthanden: Da enthandet mir sind | die im thauigen Gras so süß spielenden | See-Aale. Droysen A. 1, 89.

Händler, m., -s; uv.; -; (-in, f.; -nen): Einer, der Handel treibt, Handelsmann. Hes. 27, 27; Nah. 3, 16; Wo der kühne H. mit empörten Wellen kämpft, sich seinen Handelsweg durch besiegte Feinde bahnt. Börne 5, 69; Einzelne Steine .. fanden sich .. hie und da bei H—n. G. 31, 338; Der Eine war seines Zeichens ein Fuhrmann, der Andere ein H. Hackländer Stillfr. 1, 16; Es kann jeder H. .. seine Elle und seinen Pfundstein .. mit sich führen. Hebel 3, 470; Welcher H. mit alten Schwarten kennt die nicht? L. 11, 525; Es ist ein guter Kaufmann und gnädiger H., der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkäuft [Christus]. Luther 6, 275a; Er nennt sich einen H. in Juwelen. Uhland 505 ꝛc. — Nam. oft in unerschöpflichen Zsstzg., vgl. die von Handel, bes. in 5; Die Tuch-H., die Leinen-H., die Kaschemir-H. ꝛc. Börne 4, 196 ꝛc., ferner: Band-H. G. 23, 315; Ein Buch-H. in Groß und Klein. Nicolai 1, 171; Ein Galanterie-H. G. 16, 195; Bei einer Galanterie-H—in. 20, 212; Ein kleiner Krämer sogar darf nicht versäumen ... Messen und Märkte zu besuchen, um sich dem Groß-H. zu nähern. 19, 96; Knecht-H. [Sklaven-H.]. V. H. 2, 333; An einen Mädchen-H. verkauft. W. 19, 33; Da bring' ihm unseren letzten | Noth- und Ehrenschilling, dem hungrigen Menschen-H. V. 2, 6; Mit Handelsleuten und Mode-H—n. G. 15, 116; Obst-H. V. Hor. 2, 145; Obst-H—in. W. 13, 159; Krambude eines Raritäten-H—s. G. 26, 252; Auf die unzählige Menge der Schleich-H. genau Acht geben, damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu stören anfange, s. L. 7, 458, nam. = Schmuggler; Stotterte wie ein Schleich-H. vor einer preußischen Schildwache. Thümmel 1, 16; übertr.: Bis Goethe die Schleich-H. des Geschmacks über den Rhein zurückgejagt. Sch. 699a; Staatspapier-H. Börne 2, 213; Der Vogel-H. Gutzkow R. 9, 25 u. tausend ähnliche. — 2) veralt.: Unterhändler (s. 4), Schiedsmann. Brem. Wörterb. — 3) mundartl. (ohne Uml.) in Zsstzg. als Titel von Rechnungsbeamten, z. B. in Östreich: Rait-, Zehent-Handler ꝛc. — Dazu auch: Gegen-Handler oder -Händler, Kontroleur. — 4) theils mit, theils ohne Uml., s. die Zsstzg. von Handeln, je in der letzten Nummer. — 5) s. Händer, Zsstzg.

Zsstzg.: s. o.

Händler-isch, a.: auf Händler (s. d. 1) bezüglich, ihnen gemäß ꝛc.: Buch-h—e Unternehmungen; Dieser Titel ist ungemein buch-h. und zieht stark. Börne 2, 256 ꝛc.; auch: Nicht niederträchtig, nicht welt-h. [so handelnd, wie es Sitte der Welt ist]. V. Sh. 2, 250 ꝛc. — **-schaft**, f.; 0: eine Gesammtheit von Händlern (s. Handelschaft, Kaufmannschaft ꝛc.); das Händler-Sein, s. Unterhandeln 3.

Händlich, a. (spr. hant–): 1) handgerecht, bequem zu handhaben, ziemlich, mäßig: Mit h—en, aber wuchtigen starken Spießen. Rüstow gKr. 32; Das Wörterbuch erscheint in zwei h—en Bänden; in einem Bande würde das Werk zu un-h. sein; „Wie geht's?" So h. [ziemlich]; Ihm [Goethe] war alles isolierte Thatsächliche un-h., bis es sich zur künstlerischen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395; Der Mann ist h. genug, nicht un-h., läßt sich handeln (s. d. 3b), ist nicht unbillig, vgl.: Dem Metro nach ganz behandlich [bequem zu behandeln]. Zelter 4, 321, — auch: Die handig (s. d. Anm.) und zugleich nothwendig. Bucher Nat. Zeit. 8, 425. — 2) tüchtig, rüstig, rührig, geschickt ꝛc. Stalder: Wie blühende, kluge und h—e Männer ganz windschiefe und blasse Weibchen heirathen. Keller gH. 3, 71; Die H—keit [Rührigkeit] des Schwäbchens. LvS. 445; (Tell:) Schrie ich den Knechten h. zuzugehn [wacker zu rudern]. Sch. 540b ꝛc. — 3) handgreiflich: Die reine Instrumentalmusik, die zu nichts H—em dient, sondern bloß unendliche Gedanken anregt. Auerbach Schr. V. 131.

Händling, m., -(e)s; -e: ein eßbarer Schwamm, Clavaria coralloïdes.

Händlung, f.; -en; -s-: von handeln (s. d.),

namentl.: 1) (von handeln 2g) das Handeltreiben u. danach auch die Anstalt zum Betrieb des Geschäfts, das Lokal mit aller Zubehör, und dann auch wie das sinnverwandte „Geschäft" (s. d. und vgl. namentl. Handlungshaus) der Inhaber eines Geschäfts als solcher, s. Handel 5, namentl. auch in Bezug auf die unzähligen Zsstzg.: Die H. erlernen; Sich der H. widmen 2c.; Eine H. [ein Geschäft] etablieren, begründen, kaufen; In einer H. Bursche, Lehrling, Diener, Kommis sein; In einer H. Etwas kaufen; Er hat seine H. verkauft; Diese H–en konkurrieren (wetteifern) mit einander; Viele H–en haben ihre Zahlungen einstellen müssen 2c. — Veraltend st. Handel (5), kollektiv, z. B.: Denk an die Städte, die Edeln, das Volk, an die H., den Feldbau, die Gewerbe! G. 9, 183; So lange Deutschlands gegenwärtige Regierungsverfassung dauret, wird es nie zu der Größe in der H. gelangen, wozu es nach seinen Kräften gelangen könnte. Möser Ph. 1, 259; Daß der hanseatische Bund den Sund und die H. auf Dänemark 2c. behauptete. 261; Diese güldenen Zeiten der deutschen H. 262; Das Handwerk zugleich mit der H. gesunken. 263 2c. und ganz veralt. in Mz.: Mit ihren Bälgen werden große H–en getrieben. Brockes 9, 278, vgl.: Einzelne H–en erfreuen sich in Folge des Schmuggelhandels eines bedeutenden Wohlstandes, aber im Ganzen liegt der Handel sehr darnieder 2c. — Zsstzg. s. Handel 5 und Händler 1, wobei jedoch zu beachten ist, daß nach dem Sprachgebrauch (s. o.) H. ein eigens eingerichtetes Lokal für die Waaren voraussetzt: Die Indianer leben großentheils vom Pelzhandel, sie sind Pelzhändler, aber sie haben keine Pelz-H–en, wie die Kürschner in unsern Städten; Die Bauerfrau, die ihre Eier zum Verkauf nach der Stadt bringt, ist eine Eierhändlerin, hat einen Eierhandel, aber keine Eier-H. Ebenso sind für: Pferde-, Vieh-, Sklaven-, Schmuggel-Handel 2c. die entsprechenden Zsstzg. mit H. unüblich, dagegen gäng u. gebe: Buch-, Butter-, Material-, Mehl-, Tabacks-, Tuch-, Wein-H. und tausend ähnliche, ferner z. B.: Groß-, Klein- oder Detail-, Ausschnitt(s)-H. 2c., übertr.: Dieses ist die Groß-H. des Stücks [Dramas], die Ausschnitt-H. wirft folgenden Gewinn ab. Börne 1, 227 2c.; Verlags-H. V. Ant. 1, 238; Haupt-H. (versch. 3) im Ggsz. der Neben- oder Unter-H–en, Kommanditen, s. Unterhandeln, Anm. 2c. — 2) von handeln (s. d. 2e) im weitesten Sinne: die sich thätig kundgebende Äußerung einer Kraft, von einem mit Absicht thätigen Wesen, u.: das durch solches Thun Bewirkte: Gute, böse, freie, sittliche H–en; Eine H. der Wohlthätigkeit, der Menschenliebe; Seine H–en entsprechen seinen Reden nicht; Eine H. ist immer gut und löblich, immer ein Schritt und nur das edle Weilen ist todt. Chamisso 5, 36: Zu so einer Demuths-H. [demüthigenden H.] sich entschließen. G. 29, 226; H. | ist der Welt allmächtiger Puls. Platen 2, 195; Der angebornen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens Blässe angekränkelt | und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der H. Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Eine Frevel-H. fasst die andre | in enggeschlossner Kette grausend an. Sch. 384a 2c. — Der Begriff der Absicht und Selbstbestimmung tritt zuw. etwas zurück: Wie schwer hielt es, diesen guten Willen der Nation für seine politischen Entwürfe zu bestimmen und in H. [Wirksamkeit] zu setzen. Sch. 880a; Weil er nur insofern Dichter ist, als er durch eine freie Selbst-H. [Selbstthätigkeit] unsrer Einbildungskraft seinen Zweck erreicht. 1241a 2c. — So will Adelung für die natürlich und von selbst erfolgenden Funktionen des thierischen Körpers, wie die Verdauung, den Blutumlauf 2c. die Bez.: natürliche H–en einigermaßen gelten lassen, obgleich, wie Campe richtig bemerkt, sie gewöhnlich und füglicher: Natürliche oder thierische Verrichtungen 2c. heißen, vgl. die Anwendung von H. im weitesten Sinn für alles Geschehende: Gegenstände, die neben einander oder deren Theile neben einander existieren, heißen Körper, .. Gegenstände, die auf einander oder deren Theile auf einander folgen, heißen überhaupt H–en. Folglich sind H–en der eigentliche Gegenstand der Poesie [wie Körper der Malerei]. L. 6, 464. Doch halte man dazu nähere Best. wie: Eine Reihe von Bewegungen, die auf einen Endzweck abzielen, heißt eine H. 11, 144; Eine H. nenne ich eine Folge von Veränderungen, die zusammen ein Ganzes ausmachen. 5, 370, und dazu: Dem Sprachgebrauche nach heißt gemeiniglich Das eine H., was einem gewissen Vorsatze zu Folge unternommen wird 2c. 380 2c. — (S. 3.) — 3) Ästhet. (s. 2) eine in einer Dichtung dargestellte Reihe auseinander folgender Veränderungen, insofern sie aus der Thätigkeit handelnder, d. h. mit Absicht wirkender Wesen hervorgehn: Daß in einem Gedichte nur dann und insofern H. ist, als wir darin eine Veränderung durch die Thätigkeit eines Wesens werden sehen, das mit Absichten wirkt. Engel 4, 131; Die H. in einem Drama, Epos, Roman ist einfach, verwickelt, spannend, anziehend; Die H. rückt im dritten Akt kaum aus der Stelle, steht stille; Der Chor reinigt das tragische Gedicht, indem er die Reflexion von der H. absondert. Sch. 488b; Ein Witzling sagte von Gutzkow's Uriel Akosta: Lauter Juden und keine H. [vgl. 1] 2c. — Zsstzg. z. B.: Die gaukelnde Naivetät einer Schäfer-H. [Schäferspiel, Pastorale 2c.]. Kant SchE. 40 2c., besonders aber: Haupt-H. (versch. 1), im Ggsz. von Neben-H., Zwischen-H., Episode 2c. — 4) Bühnenw.: Akt, Aufzug (s. Abhandeln 5), veralt. mit Rücksicht auf 3. — 5) Unterhandlung, Verhandlung, z. B.: Aus den Reichsabschieden und andern teutschen H–en. Leibnitz 1, 457; Zwischen den beiden Frauen daselbst H. zu pflegen, es ist aber die H. mehrentheils ohne Frucht abgegangen. Schweinichen 3, 15 2c. Jetzt gewöhnl. nur in Zsstzg. wie: Friedens-H. 2c., vgl. Verhandeln (4). — 6) veralt. statt Streithandel, Fehde: Fing sich die H. mit dem Markgrafen und Denen von Nürnberg an. Berlichingen 48 (s. Handel 3).

Zsstzg. s. o. (nam. 1) u. vgl. die Zsstzg. von Handeln, je in den letzten Nummern. Bes. zu erwähnen bleibt danach nur noch: Thät- [2]: im Ggsz. einer innern Handlung, einer innern Seelenthätigkeit, eine zur äußern That gewordne, verwirklichte: Es ist hier nicht von einem bloßen Vorsatz oder Wollen, sondern von einer Th. des Beklagten die Rede 2c. Campe; Vom eigentlichen Schaffen als einer Th., vom Entstehen als „Anfang des Seins nach dem Nichtsein" haben wir weder Begriff noch Erfahrung. Humboldt K. 1, 87; Die Physiognomie zeigt Nichts als Fähigkeit und Kraft zu wirken, die Th–en bestimmen den Gebrauch derselben. Musäus Ph. 3, 43; 56 2c., so nam. auch: gewaltthätige Handlung: Wenn nicht zugleich ganz unerlaubte Th–en und Umstände mitbescheinigt sind. Mecklenb. Erbvergl. § 328; Haben Sie ihm nicht zugesagt, keine Th–en mehr zu unternehmen, wie die bei Weinsberg? G. 9, 120, vgl. „thätliche Handlung". Berlichingen 263, vgl. Thatsache, wofür Einige auch unpassend Th. gebrauchten.

Hanf, m., –(e)s; 0; -: 1) eine nam. wegen des langfaserigen spinnbaren Bastes ihrer Stengel landwirthschaftlich wichtige Pflanze, Cannabis sativa: Der H. wird gerauft, gerottet, gebrecht (gebrakt), geschwungen, gehechelt, gesponnen; Verkehrter Weise nennt man den Staub-H. Fimmel [s. d., Anm.] und den Samen-H. Mäsch. Oken 3, 1553; Du kannst mehr als H. spinnen; Du hast einen Faden gedreht, diesen Paradiesvogel zu fesseln. G. 9, 37; Der H. ist dies Jahr wohl gerathen, daß ein Strick zum Henken nicht Viel kostet. Hebel 3, 65 (s. Hanfkraut und vgl.: Sonst setzt es Hanfaale ohne Butter, aber aus Pfeffer und Salz. Hausbl. (58) 2, 86 = Prügel mit dem Tau); Den Pedanten, der im Schlosse so recht im H. saß. GMüller Med. 1, 132, vgl.: War es dem Sepper so wohl wie einem Vogel im Hanfsamen (s. 3). Auerbach D. 108 und s.: In der Wolle sitzen; Ohne das Französische wird man sich schwerlich aus dem H. [aus der Verwirrung] finden. L. 7, 126. — 2) (s. 1) der bis aufs Spinnen zubereitete Bast der Hanfpflanze, nach den versch. Sorten: Ausschuß-, Bast- oder Paß-, Rein-, Halbrein-, Schnecken- oder Schnucken-, Schnitt-, Spinn-, Strähn-H. 2c., vgl. Reinband und Schucken. — 3) (s. 1) der Samen der Hanfpflanze, Hanfsamen: Daß das Entzücken an der Natur bei diesen jungen und alten Hänflingen [lyrischen Dichtern] nicht von dem freien Felde herstammt, sondern aus einem messingenen Drahtbauer, wo sie zwar auch H. essen, ihn aber schon gequetscht erhalten. Gutzkow Bl. 1, 180. — 4) Name einiger andrer Pflanzen mit hanfähnlichem Bast und dieser Bast, z. B.: Aloe-H., Agave americana; Pite-H. in Peru 2c.

Anm. H. entspricht nach der Lautverschiebung dem — aus dem Orient entlehnten — gr., lat. cannabis, vgl. Kanevas. — Die Mz. H–e, z. B. Oken 3, 1552 für die versch. Hanf-Arten.

Zsstzg. s. [2]; [4] und Fimmel, Anm.

Hanfen, hänfen, a.: aus Hanf (2) gefertigt: Von dickem hänfenem Zwillich. Forster A. 1, 286; Im hänfnen Gewand. G. 12, 291; Ein grober hanfener Faden. W. 2, 14 2c. Scherzh.: Auf einem hänfen Pferd zum Himmel reiten. Garzoni 165a, an den Galgen kommen.

Hänfin, f.; –nen: der weibliche Hanf, die Hanfhenne im Ggsz. zum Hanfhahn; mundartl. verderbt in „Hanfbiene". S. Fimmel, Anm.

Hänfling, m., –(e)s; –e; -s-: 1) ein sich nam. gern im Hanf aufhaltender Singvogel, ohne Zusatz meist Fringilla cannabina, auch Braun-, Grau-, Stein-, Wein-H., doch auch oft der nah verwandte F. linaria mit rothem Fleck auf der Brust und daher Blut-, Karmin-, Roth-, Ziegel-, auch Kraut-H.; ferner der Berg-H., F. montana und eine Abart desselben mit gelber Brust: Quitten-H.; ferner: Grün- oder Kirsch-H., F. chloris 2c.; Dazwischen trillert der H. Tschudi Th. 127; Lieblicher pfeifst du im Ernst als H–e. V. 2, 159 2c., auch übertr., von singenden Dichtern, s. z. B. Hanf 3 und: Das brach ihm [Platen] das Herz ..., | daß sie horchten mit Lust auf des H–s Gezirp und der Nachtigall Lieder verschliefen. Prutz Woch. 58. — 2) mundartl.: Hanfhahn, der männliche Hanf.

Anm. Mundartl. für 1 Hanferling, Hänfelein und plattd. nach Adelung: Hemp-Lünk (d. i. Hanf-Sperling, von Lüning, Sperling), wonach er auch fürs Hochd. eine Zsstzg. vermuthet.

Hang, m., –(e)s; Hänge: 1) o. Mz.: das Hangen: Welch ein H. [Hangen der Kinder] an seinem Hals', an seinem Herzen. Gleim 6, 175; Dieser senkrechte H. der Arme. L. 11, 199; Der ganze Körper hat einen H. gegen die Erde. Engel 7, 338; Die Mauer hat einen H. [hängt hinüber, neigt sich stark hinüber] nach jener Seite; oft in der Turnspr. zur Bez. der versch. Arten des Hängens am Reck in vielen Zsstzg., z. B.: Oberarm-, Unterarm-, Fersen-, Fuß-, Hand-, Knie-, Rist-H.; Klimm-, Liege-, Quer-, Schwimm-, Seiten-, Wechsel-H. 2c., s. Jahn Turnk. 307 ff. und vgl. unten Ab-, An-H. und Hangeln. — 2) übertr. von 1, z. B.: Daher kann Einiges einen scheinbaren H. nach der Hypothese behalten haben. Möser Osn. 1, IX, nam. oft: eine stark hervortretende Neigung (s. d. und Hangen 1p und vgl. Trieb) der Seele, des Begehrungsvermögens zu Etwas: Flucht beschließet er | aus H. zuerst und dann aus Gründen; | denn nie mißlang es noch dem H–e, sie zu finden. Alxinger D. 19; Ganz vergebens strebst du daher durch Schriften des Menschen | schon entschiedenen H. und seine Neigung zu wenden. G. 1, 268; Ich tadle nicht gerne, was immer dem Menschen | für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab; | denn was Verstand und Vernunft nicht immer vermögen, vermag oft | solch ein glücklicher H., der unwiderstehlich uns leitet. 5, 7; Mir den H. und Gang dieses außerordentlichen Geistes begreiflich zu machen. 21, 210 [hergenommen vom Bergb., s. Hangen 1q]; Ihre Neigung war im Stillen ein H. geworden und ein Vorgefühl, daß nach unsrer sinnreichen Sprache diese Richtung zu einem Fall führen konnte. König Jer. 3, 196; Selbst einen H. zur Traurigkeit möcht ich hassen können, — H., Das ist ja Vergnügen. Leisewitz Jul. 107; Aus Liebe? nein! Sein H. geht dahin nicht. Schlegel Haml. 3, 1; Einen entschiedenen H. zum Müßiggang, zum Wohlleben 2c. W. 9, 185; Der H. für die Vergnügungen der Sinne. 6, 6; Daß weder Lust noch Schmerz | euch je vom treuen H. an eure Pflicht geschieden. 20, 251; Vor einem Fall, zu dem ein innerlicher H. | die Sinne zieht, kann nur die Flucht uns retten. 12, 267 2c. Hierzu zuw. Mz.: Von keinem der mystischen und phantastischen Hänge der Zeit beirrt. Gervinus Einl. 413; Launen, Unmäßigkeiten; Hänge, kleinliche Begierden. Lavater 1, 69. — Zsstzg. z. B.: Immer demjenigen Viehe am nächsten, daß diesen Haupt-H. mit ihm [dem Menschen] gemein hat. Sch. 695b. — 3) die abhängige, geneigte Seite einer Fläche, Ab-H.: Am schroffesten H. wallt sicher die Unschuld. Geibel Jun. 357; Schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün. G. 12, 205; Ritt den wüsten steinigen H. hinunter. 19, 396; Am steilen H–e des Felsen. Knebel 1, 20; Des Baches Silber, welches vom sanften H. | des Hügels ... rinnt. Stolberg Gd. 7; Umschauend vom zackigen H. des Geklüfts. V. Od. 10, 195 2c. Zsstzg. z. B.: Saß auf dem Berg-H. Tieck 4, 176; Üppig be-

wachsene Bergeshänge. G. 18, 286; Er zog vom Felsen-H–e. Tiedge 2, 28; Donnernd | vom jähen Felsen-H. V. 3, 6.

Anm. Verkl. gw. nur für Zsstzg., s. Vor-H.

Zsstzg. s. 1, 2 und 3, ferner mit Vorf. (vgl. Zsstzg. von Hangen und s. Gehänge), z. B.: Ab-: 1) die Neigung einer abhängigen Fläche gegen den Horizont, vgl. Fall: Den widersinnigen Absturz zum Unterschied von dem in der Richtung des Fallens vorlaufenden geneigteren gleichsinnigen A. Burmeister Gsch. 172; [Der Fluß] mit einförmig gemäßigtem A. Kant 9, 10. — 2) [3] Auf steilem A. klommen wir empor. Chamisso 4, 95 ꝛc.; Berg(es)-, Fels-A.; Auf einem Rasen-A. ließ er sie nieder. G. 15, 106 ꝛc. — 3) [1] (Turnk.): das Hangen an den Knien, wobei der Kopf nach unten —, im Ggsẕ. zum Anhang an Händen oder Armen, wo er nach oben hängt. — 4) (veralt.) die Abhängigkeit, das Abhängigsein von Etwas: Und wir, die wir die Welt im [zum] kleinsten Theile kennen, | urtheilen auf ein Stück, das wir vom A. [Zusammen-H.] trennen. Haller 162; Ich hänge von Gott ab, ich bleibe in diesem A–e noch immer ein Edelmann. Hippel Leb. 4, 141; Sieh Wesen ohne Gestalten, merk ihre Abhäng' und Kräfte. EKleist 2, .. ꝛc., vgl. An-H. 2. — An-: 1) [1] Turnk.: s. Ab-H. 2 u. 3. — 2) Forstw.: der an den Ästen hangende Reif, Schnee ꝛc., mundartl. auch Ab- und Bei-H., vgl. Gehänge 2a. — 3) zuw. das Anhängen, z. B. (veralt.): Unvergessen des Fadens A. Zwingli 3, 246, ohne das Anhängen oder Befestigen des Fadens am Eingang des Labyrinths zu vergessen; Der Komparativ wird durch A. [häufiger: Anhängen oder Anhängung] von „er" gebildet. Dagegen heißt das Angehängte selbst gewöhnl. nur A., wenn es als etwas wesentlich nicht dazu Gehöriges bez. werden soll: Flexionssilben sind keine Anhänge oder Anhängsel wie die müßigen Verlängrungen vieler Wörter in der Kanzleisprache (s. auch 4). Früher oft von einer an eine Rede gehängten Bemerkung z. B. Zinkgräf 1, 3; 193 ꝛc., auch = Bedingung, Klausel ꝛc. (s. Anhängsel), jetzt nam. bei Schriften eine darauf bezügliche ans Ende gehängte Zugabe, Appendix und wie dies lat. Wort in den Naturwiss. auch von Theilen, die nur Zugaben oder Verlängrungen eines Haupttheils scheinen: Die zwei letzten [Fuß-] Paare als ziemlich kleine verkümmerte Anhänge auf der Oberfläche des Rückens. CVogt Oc. 2, 93 ꝛc. — 4) (veralt.) Konkubine, s. Schm. und vgl. 3. — 5) die Gesammtheit der Anhänger, Anhängerschaft. 1. Macc. 9, 6; 26; 58 ꝛc., auch von der Umgebung ꝛc., z. B.: Ausgetriebene Frauen mit Kindern und Dienst-A. G. 25, 10 (s. Bei-B.). — 6) (veralt.) das Anhangen, die Anhänglichkeit: Ein A. des Herzens an den Satan. Frank Par. 167a. — Aus-: (selten) etwas Ausgehängtes, z. B. wie Aushängebogen: Zu dem Ende soll meine ganze Ilias, Gesang für Gesang, in dem Journale ... als ein A. erscheinen. B. 183b; Aushängeschild: Sein stolzer A. prahlt, | daß in ihm die Tugend wohne. Tiedge Ep. 1, 39. — Be-: 1) Das, womit Etwas behängt ist, s. Behänge: Göllerkettel .., deren Behänge mit Gold ausgelegt waren. Gotthelf U. 1, 232; Sein Uhren-B.; Man konnte ihre Toilette einfach nennen, wenn nicht hinter der gänzlichen Entfernung jedes Prunkes und jedes auffallenden B–es die Absicht durchschimmerte ꝛc. Gutzkow R. 4, 62; Die Dame, vor deren Vornehmheit und seidenem Kleider-B. auch das richtige Urtheil vergeht. Lewald W. 2, 463; Das Zelt, dessen grober B. von Segeltuch halb zurückgeschlagen war. Mügge Norw. 1, 101; Die bunten Teppiche und Behänge, mit denen man die Häuser .. geschmückt. Stahr Rep. 2, 7. Auch: Das Behäng. Auerbach D. 1, 28 ꝛc., s. Behänge. — 2) (weidm.) Ohren des Jagdhunds, s. Behangen 2e und Gehänge (2b), auch: Der Vorstehhund .. mit langem Behäng. Tschudi Th. 625 (s. 1). — Bei-: zuw. statt An-H. (s. d. 2 und 5): Mit ihm ginge ich gern um, aber sein B. (Um-H.) gefällt mir nicht, die mit ihm Verbundnen, zu ihm Gehörigen ꝛc. — Über-: 1) das Überhangen und nam. etwas Überhangendes, z. B. Erker eines Hauses. G. 26, 67; von Bergen: Tritt er wohlgemuth zur Kante, zu dem Ü. 12, 209; nam. auch die in das Gebiet des Nachbars überhangenden Zweige und Früchte (kollektiv): Zwei reiche Matten zankten lang | ob zweier Bäume Ü. AEFrölich (Wackernagel 2, 1753). — 2) übermäßiger Hang [2]: Daß die neuere deutsche Literatur vorzugsweise einen Ü. zur Erzählung erhalte. Gutzkow Unterh. 2, 2, 270. — 3) ein über Etwas Gehängtes, Deck-, Vor-H. ꝛc. — Um-: das um Etwas Hangende (s. Bei-H.) oder häufiger das darum Gehängte, vgl. Vor-H.: 2. Mos. 27, 9; Ohne Meßgewand, Umhäng' und Altartücher. Fischart B. V a; Kein Gemach war so geheim, | er ließ nicht ab, trotz meinem Widerstreben, | den letzten U. aufzuheben. Thümmel 7, 5 ꝛc., vgl.: U–s- oder Gardinen-Meß [-Predigt]. Weidner 225. — Ver-: womit Etwas verhängt, zugedeckt wird: Deck ihr Gebräm, statt jenes Feigen-V–es | des ersten nackenden Paars, die Blößen. Thümmel 5, 198. — Vor-: eine vor Etwas gehängte Decke, bewegliche Gardine ꝛc., z. B. vor Bildern, vor Fenstern, bes. Guckfenstern in den Thüren ꝛc. u. nam. im Schauspiel, auch übertr.: Jeder Grundsatz ist nur ein V., den wir wegschieben, um zu sehen, was dahinter ist. Börne 2, 160; Daß ich Scene vor Scene einen neuen V. aufflattern lasse. Engel 4, 241; Laß mich einen V. vor das ganze | mir allzuhelle Schauspiel ziehn. G. 13, 126; Daß wir den V. könnten fallen lassen über ein dunkles Grauenbild. Gutzkow R. 8, 474; Der V. fällt, das Stück ist aus [das Leben]. Heine Rom. 198; Wurden vor den Fenstern Vorhänge niedergelassen. Immermann M. 3, 147; Da zog die Dämmerung aus Abendwolkenflor | dem Schauplatz dieses Wehs den dichten V. vor. Rückert Rost. 105b; Dies Abscheu eures Vaters hebt den V. [enthüllt, zeigt etwas]. Schlegel Sh. 6, 134; Den letzten V. wegzuziehen und mich in Geheimnisse schauen zu lassen, welche ꝛc. W. 17, 8; Ich bin von den Jüngern hinter dem V. [den Eingeweihten]. 35 ꝛc. Verkl.: Vorhängchen. König Jer. 2, 105; Vorhänglein. Hebel 3, 414; Vorhängel. G. 11, 124; Vorhängelchen. Keller gH. 4, 296; Rank SchM. 212. — Zsstzg. z. B.: Fenster-, Bühnen- oder Theater-V., Roll-V. (Rouleau). Campe ꝛc.; auch: Gaumen-V., Gaumensegel, Velum palatinum ꝛc. — Zusammen-: Verbindung des Einzelnen zum Ganzen, in dem es zusammenhängt, und die Beziehung der Theile unter einander und zum Ganzen: Es fehlt der rechte Z.; Ein Wort außerm Z. nicht verstehn; Ein familienhafter Z. Auerbach SchW. 35; Einen gleich bündigen Z. von Begebenheiten und Umständen erdichten. Engel 1, 183; Die Gegenstände mir zu ordnen und einen Z. auszubilden. G. 33, 167; Die eigentliche innere, in dem ursachlichen Z. gegründete Wahrheit. WHumboldt 1, 2; Ist nun der gliedernde Z. gesprengt. Rückert W. 4, 22; Durch eben diesen Nerven-Z. werden die geheimsten Rührungen der Seele auf der Außenseite des Körpers geoffenbart. Sch. 695b ꝛc. Auch in Mz.: Er wußte von ihren Umständen und Zusammenhängen. G. Sch. 6, 256; Gutzkow Zaubr. 2, 248; Es fügt dein überdacht Verbinden | .. das Einzle in Zusammenhänge. Karschin 360; Findet man solche seltsame Verbindungen und Zusammenhänge. Merck's Br. 2, 184; Beachtung der Zusammenhänge, in denen gewisse Angaben bei griechischen Glossatoren auftreten. MSachs Beitr. 2, 11; Diese [Grundform] ist so einfach, daß sie ohne Entlehnung an verschiedenen Orten hervortreten konnte, doch lassen sich Zusammenhänge nicht verkennen. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 228) ꝛc. — Ggsẕ.: Einzelne Ansichten .. bleiben durch ihre Vereinzelung und Un-Z. eine Kannegießerei. Forster B. 1, 69; H. Rel. 7, 176; Prutz DM. 1, 662; gewöhnlicher: Zusammenhangslosigkeit.

I. **Hange, Hänge**, f.; –n: 1) ohne Uml. ein hangendes Geflecht aus Weidenruthen, nam. in Bauerhäusern, theils die Speisekammer, theils den Hühnerwiemen ersetzend, Flake (s. d.). Droysen A. 3, 37. — 2) mit Uml. die Angel, worin die Thür hängt und sich dreht, Häspe, so auch Schiff.: Die Hängen der Stückpforten.

Zsstzg. z. B.: Aufhänge- [1]: der Tuchmacher, zum Aufspannen des Tuchs nach der ersten Walke ꝛc.

II. **Hänge**, n., –s; uv.: nur in Zsstzg. mit Vorf.: Be-: Behang (s. d. 1), Ge-H. (s. d., nam. 3): Die heilige Lucia verlangt ein neues Sammetkleid und ein goldenes B. Polko Mus. 235. — Ge-: 1) ohne Mz. das fortwährende oder wiederholte Hängen, z. B. mundartl. von Mädchen, das „Sich-Anhängen" an Mannsleute, Geschleppe: Fang mir mit Keinem ein G. an. Es darf dir Einer besser gefallen als der Andre, ich kann aber das G. nicht leiden. vHorn rhD. 2, 247. — 2) etwas Hangendes, z. B.: a) Tropfstein .. in Zapfen und wunderlich gestalteten Gehängen. Volger EE. 353 ꝛc., so auch der an den Ästen hangende Reif ꝛc., s. Anhang 2: Der Wald ist frei | von Eis und Reif-G. G. 8, 368. — b) weidm.: die herabhangenden Ohren der Jagdhunde, s. Behang. — c) Bergb.: die Gesammtheit der an einem Gelenk hängenden Kunststangen des Feldgestänges. — d) hangende Trauben, Blumen ꝛc., natürlich oder in künstlicher Nachbildung, s. Feston: Lieblichster Blumen-G. | Farbenglanz. G. 6, 95; Unter Purpurthronen, | Safran-G–n. 82; Sich ins grüne | Prachtgehäng' hineinzuflechten, | .. das von Giebel bis zu Giebel | ziehend reicht und kranzbeladen, | schwankend frischbelastet schwebt. 311; In den köstlich gedrängten Obst-G–n der vatikanischen Logen. 31, 187; Schwer und voll wie Trauben-G. Gutzkow R. 2, 188 ꝛc. (s. 3). — Ähnlich bei Campe auch: Sieges- oder Waffen-G. (oder -Gehenk) st. Trophäe. — e) der Abhang von Bergen ꝛc.: Auf den untersten G–n der Thäler nahe der Sohle. Burmeister gB. 2, 239; Ihre [der Bergrücken] G. verflächen sich gelinde in die geräumigen flachen Thäler. Forster A. 3, 165 ꝛc.; Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng' herab | ein reicher Anbau. Rückert Rost. 34a. — 3) etwas irgendwo als Zubehör An-, Ein-, Auf-, Umgehängtes und so daran Hangendes (s. 2d), nam. von Putzgegenständen: Mit einem G. von vielen bunten seidenen Bändern. Mundt Rob. 1, 195; Jetzo fügte sie auch die schönen Gehäng' in die Ohren. V. — So Hals-G.; Die Broche und die dazu gehörigen Ohr-G. [vgl. Bammel]. Immermann M. 4, 289; Die Uhr-G. [Berlocken]; Der obere Arm von einem Spitzen-G–e halb verdeckt. Gutzkow Zaubr. 4, 207 ꝛc. Von metallnen Ggstd. häufig: Gehenk, z. B.: Uhren nebst Gehenken. Chamisso 3, 194; Diese Ohrgehenke. Gellert 3, 240; S. Rath. 1, 1; Spangen und Ring' und Ohrengehenk'. V. Il. 18, 401. S. Hängsel. — 4) Das, woran Etwas hängt, z. B. der Gürtel, in und an den der Degen gehängt wird, z. B. (weidm.) Hirschfängerkuppel. Laube Brev. 256; Nimmt er den Degen vom G. Sch. 372a; Schlegel Sh. 3, 348; auch Gehenk, z. B.: Fürchterlich hing um die mächtige Brust das Gehenk ihm. V. Od. 11, 609; Das Riemengehenk. Il. 2, 388; Degen-, Wehr-G. oder -Gehenk; Knüpf' ich kühn des Zornes Dolch | an der Rebe Wehrgehenke. Platen 2, 22; weidm.: die Hornfessel; bei den Uhrmachern: eine Stange im Uhrgehäuse, womit der Bügel durch ein Niet zusammenhängt; bei den Webern: die Schnüre ꝛc., woran die Schäfte oder Kämme im Webstuhl hangen u. ä. m. — 5) veralt., mundartl. (s. 2) das Eingeweide, auch hier: Das Gehenke und die Kutteln. Fleming 3. 208a. — 6) Zsstzg. s. 2a, d, e; 3 und 4; ferner mit Vorf., nam. zu 3, vgl. Hängsel und die Zsstzg. von hängen, z. B.: An-G.. etwas Angehängtes oder Anhangendes, Anhang, Anhängsel: Wir wollen mit ihren A–n und Kränzen uns die Arme umflechten. Heinse A. 1, 33; Ohne alles fremde A. Klinger 12, 16, vgl. Amulett. — Aus-G.: Bei gutem Wein bedarfs des A–s [Aushängeschildes] nicht. — Ein-G., z. B. Ohr-G. — Um-G., z. B. Hals-G. ꝛc.; Damit ihm Nichts an dem U. fehle. H. 4, 154 ꝛc.

Hängel, m., –s; uv.: Wehrgehänge. 1. Kön. 22, 34, vgl.: Zwischen Panzer und Hengel, daran das Schwert von der Achsel hanget. Matthesius L. 155a (veralt.); Luther SW. 64, 56.

Hängeln, intr. (haben): 1) Turnk.: im Hange sich in wagerechter oder wenig geneigter Richtung fortbewegen. — 2) mit Uml.: a) Falkn.: Der Falke hängelt, schwebt mit hangenden Flügeln in der Luft. — b) Schiff.: Waaren v. einer Rhede zur andern bringen.

Hangen, hing; gehangen; hang(e)st (hängst), hang(e)t (hängt), Hange-; **Hängen, Hänge-**: 1) intr. (haben): a) eigentl., an Etwas in einem Punkt beweglich befestigt und dadurch schwebend erhalten sein, so daß es zu Boden strebt (sich neigt), aber nicht fällt: Der Rock hängt am Nagel, die Frucht am Baum, der Spiegel an der Wand, der Dieb am Galgen; So musst du mir von diesem Holze [Kreuze] hangen. Chamisso 4, 146; Da wird am Birnbaum hangen ein blanker Wappenschild. 3, 310; Ein Haus .., vor welchem ich ein Schild hängen sah (s. g). 4, 237; Sie affektierten nur Nichtachtung, weil ihnen die Trauben [s. d.] .. zu hoch hingen. Fichte 8, 46; Hier oben sehe ich einen Teppich hängen. G. 6, 335; Der Birke hangend Haar. 13, 296; EvKleist 1, 58; Mit der hängen-

den plumpen Todtenhand. JP. 2, 168; Kleinmuth senket das Haupt, die Glieder hangen. Sch. 696a; Goldene Schwerter | hangend an silbernen Riemen. Stolberg Il. 18, 594; Weil .. die Wolke noch hänget. V. Georg. 1, 214; Die Spinne .. heftete .. ihr hangend, halb zerstörtes Nest | zum dritten Mal am Fenster fest. Bachariä rc. — Sprchw.: Nicht wissen, wo die Glocken (s. d.), wo die Zäume (z. B. G. Zelt. 2, 20) hängen, nicht recht Bescheid wissen rc.; Wer's lang hat, lässt's lang hängen, man zeigt gern seine Vorzüge, sein Gutes in vollem Maße (viell. Anspielung auf die äsop. Fabel vom „Fuchs ohne Schwanz“. Hagedorn 2, 55); Etwas hängt an einem Haar (s. d. 1k), an einem (seidnen, Zwirns-) Faden rc. (s. d. 4a) und vgl. n. — b) man achte auf den Unterschied zwischen Dat. und Accus. bei den abhäng. Präpos., abgesehn von „an“ mit Dat. (s. a) zur Bez. des Ggstds., woran das Hangende befestigt ist (vgl. An-h. 1a), — z. B.: Das Bild hängt in der Stube [wo?]; Köstliche Früchte hingen dem Tantalus in den Mund [hinein, reichten hangend nieder bis in den Mund]; Der Degen hing ihm an der Seite, — die Locken über die Schulter [fallend]; Etwas Einem über dem Haupt Hangendes kann durch weiten Zwischenraum vom Haupt getrennt sein; Das Einem über's Haupt Hangende neigt sich nieder und berührt fast das Haupt. S. Her-h. rc. — In manchen Fällen ist der Untersch. sehr gering. Vgl. noch: Als du, zur Leiche verstellt, über die Arme mir hingst. G. 1, 257; Vielleicht hängt über dich am Haar | ein ungesehnes Schwert. H. 15, 135; Des Kaisers Acht hängt über ihm. Sch. 387a; Ganz dann über den Rücken und Nacken [geworfen rc.] ihm hing ein großes | Löwenfell. V. Th. 22, 52; Zum Schwerte .., welches beständig | über dem Lagergestell am cedernen Nagel ihm dahing. 24, 43; Eine über dem Eingang .. hangende Lampe. W. 27, 251; Ihr schönes Haupt hing, gleich einer geknickten Rose, auf den Busen einer ältlichen Frau. 8 rc. — c) Hangen, von Pers., ohne Zusatz öfter = am Galgen hangen, die Strafe des Strangs leiden: Ich muß .. für eure Sünden h. V. 4, 127; Chamisso 3, 221; Möser Ph. 1, 324; Sch. 117b. — d) H. lassen, in Bezug auf Glieder des Leibes, von der schlaffen Haltung derselben: Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in wollüstiger Erschlaffung hangen lässt. Engel 7, 272. Vielfach übertr.: Die Ohren, die Flügel, die Fittige hängen lassen oder hängen (2a) von Muthlosen rc.; ebenso: Den Kopf hängen lassen oder hängen, aber auch im Mißmuth oder aus Demuth, zumal von Scheinheiligen, vgl.: Halte von hängenden Köpfen dich fern. G. 1, 102; Statt des hängenden [schlaffen], matten Lebens tritt ein munterer, gestärkter Sinn hervor. Zelter 1, 397 rc.; Den Mund, das Maul hängen lassen oder hängen, maulen rc. — e) metonymisch: Etwas hängt voll [s. d.], ist voll, erfüllt von etwas daran Hängendem: Der Baum hängt voller Früchte; Alle Zweige hangen dick voll; Der Himmel hängt ihm voller Geigen (s. d.). — f) dichterisch zuw. st. schweben, s. d. u. vgl.: Der schwebende Engel wurde durch einen an dicken Tauen hangenden Kerl dargestellt; Nicht schweben, sondern hangen. H. 4, 135 rc.; Am Gipfel eines Wasserbergs | hing oft mein Kahn hoch in der Luft. EvKleist 1, 81; Im einsamen Luftraum | hängt nur der Adler. Sch. 77a; Es hänget .. über den Wolken der silberne Mond. Bachariä rc., vgl.: Nun war die Sache noch in hängenden Rechten. Gotthelf G. 308 rc. — g) zuw. allgm. von etwas schwebend Befestigtem ohne Rücksicht auf die Richtung nach unten (s. a): Die Thür hängt in den Angeln; Abstürze, wo der schmale Steg über die Schlünde hängt (s. b). Haller Usong 160, s. Hängebrücke; Die Glieder der Kette hängen (in) an einander, s. n und Zusammen-h. — So auch, übertr.: Stücke von Shakespeare und was daran hängt. G. Sch. 5, 220 u. o., — was als dazu gehörig und damit im Zusammenhang stehend noch neben dem Hauptsächlichen da ist. — h) (s. a) von etwas an senkrechter oder geneigter Fläche Haftendem, das ohne eine Halt fallen müßte oder doch solchen Eindruck machte: Der Specht hängt am Baum, die Schwalbe an der Wand; Wohnungen, die .. im Thale stehen und an den Bergen hangen. Auerbach D. 4, 11. — i) an Etwas heften oder sich haften, nicht fort-können oder -wollen, vgl. An-h. 1: Sah einen Widder in der Hecke mit seinen Hörnern hangen. 1. Mos. 22, 13; Sie hing verbuhlt dem Einen im Arm. Chamisso 3, 260; Abgewendet | haben schnell sich, die an ihm gehangen. 6, 246; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben. 271; An dem dein Herz so einzig hängt. Forster Sak. 76; Die allzeit auf den Rossen hängen. Freiligrath 1, 38; Alle, die noch an ihm hangen [seine Anhänger]. G. 10, 249; Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen! [als Liebste]. 11, 155; Schüler, welche ganz an seinen Worten und an seinem Dasein hingen. 31, 43; Hingen sie an ihm wie Kletten. Gotthelf U. 2, 290; Weil ihr eignes Schiff an dem andern mit festhing. Hölderlin H. 2, 61; Sie hangen insgesammt an seinen Füßen. Nicolai 1, 30; An der Lilie schönen Kelchen .. hangt der kleinen Biene Rüssel. Platen 2, 13; Mein Auge hing an deinem Angesichte. Sch. 71b; Jedes Ohr hing an Äneens Munde. 28b; Er hängt mit wonnevollem Blicke | an Bastola. W. 12, 40; Sie hangen an mir wie an einem geliebten Vater. 18, 27; Sehr am Geld hängen, kleben, sich nicht davon trennen können rc. Seltner ohne Nennung Dessen, woran man hangt: Hangend und bangend in Liebe. Gutzkow R. 6, 278 (vgl. p); Schmeichelnd hangen indeß um des Vaters Küsse die Kinder. V. Georg. 2, 523. — k) (s. i) festsitzen, stocken, keinen Fortgang haben: Die Sache hangt; Woran hängt die Sache? [woran stößt sie sich? hapert sie?]; Die Sache hängt an einer Kleinigkeit (s. m). W. 11, 91. — l) Hangen bleiben (s. i und k): Daß endlich in dem Gedächtnis Jener wohl hangen geblieben sein mag, daß rc. Fichte 8, 7; Ein bischen Griechisch ist noch aus der Schule bei ihm hängen geblieben; Die Sache bleibt hangen, wird nicht fortgeführt; Sie werden mit ihm wohl gleichfalls hängen geblieben [nicht rein ausbezahlt] sein. L. 12, 325 rc. — m) Etwas hängen lassen (s. k), es nicht zu Ende, nicht fortführen: Ich ließ die Sache indessen hängen, von der Zeit irgend eine Vermittlung erwartend. G. 25, 173; Sie ließen es dabei bewenden, wenn rc. .. Ohne Dieses aber den Proceß so schlechthin hängen zu lassen, Dazu rathe ich nicht. L. 12, 172; Mörike N. 19. — n) Etwas hängt an einer Sache (vgl. a und k), hat seinen Halt darin, sein Bestehn beruht darauf, es hängt davon ab: Die goldne Kette der menschlichen Thorheiten und Mißgriffe, an welcher doch zuletzt alle unsere Schicksale, die glücklichen, wie die unglücklichen hangen. W. 23, 245; Daß also Alles an einem Menschen soll liegen und hangen, .. Tod und Leben. Luther 6, 232b; Viel hangt an ihm! Nie war so heilig | irgend ein fürstliches Haupt, wie seins ist. Platen 2, 193; Oben im Himmel | hangen des Siegs Ausgäng' an der Hand der unsterblichen Götter. V. Il. 7, 102 rc. Veralt., mundartl. auch mit „von“ (s. Ab-h.): Der, von welchem Alles hanget. Opitz, oder mit „in“ (s. g und vgl.: Sich um einen Angelpunkt drehen): In diesen zweien Geboten hanget das ganze Gesetz. Matth. 22, 40. — o) Eine Fläche hängt, neigt sich (s. a und h), in Bezug auf die Abweichung sowohl von dem Wage-, als nam. von dem Lothrechten: Der Tisch hängt etwas nach jener Seite, sie liegt nicht im Niveau mit dieser, sondern etwas tiefer; Die Wand hängt nach jener Seite (über), bildet auf jener Seite mit dem Horizont einen spitzen Winkel; Die hangenden Thürme zu Bologna und Pisa; Ps. 62, 4 rc. — S. Hang 1 und 3. — p) übertr. zu o: Daß die .. Versammlung zuletzt so sehr auf die monarchische Seite hing. Forster B. 2, 171; Unsre Natur hängt sehr dahin. G. 14, 37; Es greift Sie zu stark an, liebe Lotte, ich weiß, Ihre Seele hängt sehr nach diesen Ideen. 69, vgl.: Sich wohin neigen u. Hang 2. — q) Bergb.: Man nennt in der Geognosie die über einer gewissen Schicht [dem Lager] befindlichen Lagen das Hangende, die unter ihr befindlichen das Liegende. Burmeister Gsch. 172; 204; Die Schicht .. ist nirgends tief genug aufgeschlossen, um ihr Liegendes (Unterlager) zu entblößen, nirgends in hinlänglicher Breite verfolgbar, um ihr Hangendes (Oberlager) zu erspähen. gB. 1, 293 rc. — 2) tr.: Hängen, als Faktitiv zu 1: a) hangen lassen, z. B.: Wo verworrne Beerenbüsche | hängen ihre Scharlachtrauben | über moosgrau Steingemäuer. Freiligrath H. 8 rc., nam. (s. 1d): Den Kopf hängen. Sir. 19, 23; Jes. 58, 5; Wie Zweifel oft das Haupt hing. G. 2, 87; Bald hing er bleich sein Haupt. Gotter 1, 94; Isegrim .. hing | den Kopf und that als ob er schliefe. Ramler F. 2, 528 rc. Das Passiv ist hierfür unüblich, doch finden sich Zusammenziehungen, z. B.: Für uns .. sieht das andächtige Kopfhängen sehr albern aus. Rabener 3, 37; Ohrhängen wie die Eselein. Blumauer 1, 146 rc. — b) Etwas hangen machen, es so befestigen, daß es hangt: Der Rock wird an den Nagel, der Spiegel an die Wand, der Dieb an den Galgen (s. An-h. 2a), das Schild vors Wirthshaus, die Gewichte an die Uhr, der Mantel, das Löwenfell über oder um die Schultern, Wäsche auf die Leine gehängt rc. (s. 1a und b); Einem Kletten ins Haar hängen (s. 1i); Auf dieses [Trauergerüst] .. ward dein Panzer, Helm und Wappenschild gehangen. Alxinger D. 38; Er hing die Schnur wieder an ihre Stelle. G. 20, 64; Er hing es wieder ans Fenster. Gutzkow R. 5, 396; Nun hängte Pastor Schmolke | .. ans Fenster seine Wolke. Langbein 1, 255; Er hängte das Schwert um die Schulter. V. Od. 2, 3; Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne Wirbel. 4, 782; Die Kette hange man ihm um den Hals. Zinkgräf 2, 28. — c) sprchw. zu b: Einem den Brotkorb oder Brotbeutel höher —, Etwas an den Nagel —, in den Schornstein —, Etwas an die große Glocke —, den Mantel nach dem Winde hängen, s. die bezügl. Hw. Mundartl. auch ohne Zusatz: Hängen = an den Nagel hängen, von Etwas ablassen, aufhören, s. Schm. 2, 212, und so bergm.: Hänge! (vgl. 1k) Ruf des Anschlägers, wenn ihm das Seil entzogen wird, ehe er das Kübel angehängt = halt, laß ab! — Alles auf den Leib hängen, für Putz verwenden; Viel Geld an Etwas hängen, dafür hingeben, mit dem Nebensinn, daß es nicht soviel werth sei; Was ich für sie [diese liederliche Dirne] gethan, was ich an sie gehängt. G. 16, 131 rc. — d) (s. b) zuw. mit Weglassung Dessen, wohin Etwas gehängt wird, z. B. Bergb.: Das Rad hängen, an seinen gehörigen Ort, gw. Ein-h., vgl. die Zsstzg.; nam. aber: Einen hängen, an den Galgen (s. 1c und vgl. Auf-h. b, Er-h.): Mitgefangen, mitgehangen; Sie thun Keinen hangen, den sie nicht fangen. Alexis H. 1, 1, 189; Sie hingen mich [dann] nicht. G. 5, 171; Hätt' man ihn nicht vor Jahresfrist gehangen. L. 1, 12, und so st. „gehängt“ (s. Anm.) G. 9, 202; Hagedorn 2, 246; Musäus M. 2, 50; Rückert Nal 176; Sch. 122a und noch Freitag Soll 1, 154 rc. Dazu: Mit Hängen und mit Würgen, mit der äußersten Mühe und Anstrengung, z. B. Merck's Br. 1, 392. — e) bergm. (s. d): Holz hängen, in die Gruben hinablassen. — f) (s. 1i) Das Herz an Etwas hängen. Ps. 62, 11; Nicht an die Güter hänge dein Herz, | die das Leben vergänglich zieren. Sch. 510b rc. — Ferner: Etwas an einen Gegenstand hängen, heften, damit verbinden, so daß es daran hangt oder haftet; Man heißt uns Säufer, hängt an unsre Namen | ein schmutzig Beiwort. Schlegel Haml. 1, 4 rc., ferner: Etwas an einen Gegenstand hängen (vgl. 1n), es daran knüpfen, damit in Verbindung setzen: Ihren Fluch hat sie ans Stillestehen gehängt. G. 40, 386, zuw. auch nur: beifügen: Mama sagte mir Das .. wieder, hängte aber die wohlmeinende Ermahnung daran rc. G. 17, 108. — 3) refl. s. 2b ff., nam.: a) s. 2d: Hätte ich mich doch nur bei Zeiten gehangen! G. 8, 332; L. 1, 341 rc. — b) Sich an Einen, an Etwas hängen, in haftende Verbindung treten oder kommen, eigentl. und übertr.: Die Eisenfeilspäne hängen sich an den Magnet, die Kletten an die Kleider, die Zecken an die Schafe, der Schnee, der Koth an die Stiefel; Sich mit der Hand an eine Leitersprosse hängen; Dein Herz hing sich an die Weiber. Sir. 47, 21; Von den Künstlichkeiten, welche sich daran hingen. Devrient 3, 269; Wenn ihm der kleine Schwarm .. entgegensprang, sich an seine Hände und Rockschöße hängte. Engel 12, 7; Das Kind hing sich so fest an ihn, daß er es nur mit Mühe zuletzt loswerden konnte. G. 16, 231; Eitelkeit .., | die sich an falsche Güter hänget. Nicolai 1, 112; Mit Allem, woran sein jugendliches Herz sich hing, lag sie im Streite. Sch. 733b; Es hängt [fügt] Gewicht sich an Gewicht | und ihre Masse zieht mich schwer hinab. 387a; Dann sollte man doch sehen, .. ob sie dem Wechselbalg, der ihr | so mißbehagt, nicht selbst sich an den Gürtel hinge. W. 12, 12 rc. — Zuw. unpers., s. An-h. — 4) Die Hängung, z. B. des Diebes (s. 2d), zumeist in Zsstzg., häufiger: Das Hängen.

Anm. Strenge Grammatiker fordern die Scheidung von dem intrans. Hangen mit den zugehörigen Formen für 1 und von dem transit. Hängen für 2 und 3. Doch zeigen die Bsp. zahlreiche Abweichungen bei unsern besten Schriftst., ebenso für die Zsstzg. s. nam. Be-h. 2a. Vgl. auch Henken. — Für das Intrans. findet sich nam. oberd. auch „sein“ als Hilfszw. st. „haben“ Auerbach Barf. 36; Haller 200 rc. und vgl.:

Jetzt sind wir [die Locke und der Geliebte] fern von ihr. | Fest waren wir an sie gehangen. G. 1, 36, etwa = fest hingen wir an ihr, vgl.: Gelegen, gesessen, gestanden haben und — sein. Mundartl., veralt. Bedd. s. Schm. und Stalder u. vgl. Ver-h. — Goth. haihan ꝛc., mhd. hâhen mit dem Imperf. hie neben dem gw. hienc, vgl.: Ging, gegangen zu Gehen; Fing, gefangen zu Fahen oder Fangen ꝛc. — Dazu mundartl.: Hahel, f.; –n; Hahl, f.; –en: Kette mit einem Haken in der Esse, das Kochgeschirr übers Feuer zu hängen. — Vgl. Hoch ꝛc., Häckse (Sehne, — wodurch die Glieder zusammenhängen?) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) intr.: a) [1a] herunter-, herab-, nieder-h. (dichterisch, einen innerlichen Zusammenhang bezeichnend): Es hängt von seinem Thyrsenstab | ein Ball voll schwerer Beeren ab. Hagedorn (Wackernagel 2, 615 Z. 25); Abhangende Wolken. V. Myth. 1, 268 ꝛc. — Wappenk.: Mit abhangendem Haare [das auch vorn über die Schulter herabhängt]. Bernd 2, 199. — b) entfernt hangen: Das hängt nicht weit genug ab vom Feuer ꝛc., wo „ab" aber füglicher zu „weit" gezogen wird. — c) [1o] abhängig, geneigt sein, meist im Part. Präs.: Reihen von niedrigen sanft abhängenden Hügeln. Forster R. 1, 192; Auf der abhängenden hohen und breiten Fläche. G. 23, 11; Bis in die Fläche abhangende Weinberge. Haller Usong 215; Am abhangenden Fuß des Hügelchens. V. Th. 1, 13. — d) [1n] Etwas hängt von etwas Andrem ab, ist davon abhängig, wird durch den Zusammenhang, worin es damit steht, bedingt und bestimmt: Die Größe eines Kreises hängt von der Größe des Halbmessers ab; Da sie von sich selbst abhangen. Engel 12, 375; Ich hange ganz von ihrem Willen ab. G. 10, 6; Am Ende läuft es auf Eins hinaus, ganz von einer nothwendigen Gewohnheit oder ganz von der willkürlichsten Zufälligkeit abzuhangen. 15, 240; Abhängend von ihren Lippen, ihre Befehle erwartend. 29, 254; Am Ende hängen wir doch ab | von Kreaturen, die wir machten. 12, 101; Von der Verschiedenheit der Zeichen hanget auch die Leichtigkeit ab ꝛc. L. 11, 151; Wenn es von mir allein abgehangen hätte. 12, 43; 384; Der die Cither als ein von der Stimme unabhängendes Instrument behandelte. 6, 335; Maximen, von deren Gebrauch oder Nichtgebrauch das Glück größtentheils abhangen dürfte. W. 7, 18; 109; 119 ꝛc. — 2) tr.: etwas Hangendes abnehmen: Die Gewichte von der Uhr, den Faden von der Spindel abhängen; Die Bälge abhängen, s. abschützen. — An-: 1) intr.: a) an Etwas befestigt hangen: Der Rock hängt dort an, am Nagel; Ein Schlüsselbund (G. 10, 105), einen Säbel (138) anhängen haben ꝛc. — Ungewöhnl. aber (vgl. 2b): Höhere Geister sehen die zarten Spinnenweben einer That durch die ganze Dehnung des Weltsystems laufen und vielleicht an die entlegensten Grenzen der Zukunft und Vergangenheit anhängen, — wo der Mensch Nichts als das in freien Lüften schwebende Faktum sieht. Sch. 144a, — wo der Accus. bei „an" zugleich bez., wieweit das Anhangende reicht, s. [1b]. — b) [1i] Etwas hängt Einem, einem Gegenstande an, haftet, klebt ihm an, versch.: Etwas hängt an einem Gegenstand, rein örtlich, vgl.: Dem Eisen, das lange an einem Magnet gehangen hat, hängt dadurch selbst eine Anziehungskraft an. Daher nur dichterisch: Ein Zettel hängt ihm [dem Pfeil] an. Rückert Morg. 1, 237, statt des in der Prosa gewöhnl.: hängt daran ꝛc.: Der Aussatz Naeman's wird dir anhangen . . ewiglich. 2. Kön. 5, 27; Wenn auch einzelnen Worten eine Heftigkeit anhängt. Arndt Ber. 5; Wegen des Wunderbaren, das ihnen anhängt. Engel 1, 167; Der Abscheu hängt mir noch von meinem Vater an. Hagedorn 2, 236; Das abschleifen, was mir noch von schlechten Gesellschaften anhängen mag. Tieck R. 1, 115 ꝛc. — c) [1i] Jemand hängt Einem, einer Partei, einer Sache an, hält es damit, indem er sich als damit verbunden fühlt oder bekennt, vgl. auch hier: an Etwas (Einem) hängen, was mehr die passive Hingabe als das thätige Parteinehmen und bewußtes und erklärtes Handeln bezeichnet: Die Kinder hangen sehr an ihrem Hauslehrer; Die Jünger hangen ihrem Meister an. — Mancher hängt an einem Aberglauben [kann sich davon nicht los machen], zu dem er sich nicht bekennen würde; Jemand hängt einem Glauben an, als Bekenner. — Einer Partei anhangen. — Zuw. beide Wendungen ohne wesentlichen Unterschied, vgl. namentl. 1. Mos. 2, 24 u. Marc. 10, 7 ꝛc.: Alles Volk hing ihm an und hörete ihn. Luk. 19, 48; Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Röm. 12, 9; Der mit redlicher Seele dir anhängt. V. Od. 15, 39; Gemäßigte, der neuen Ordnung aufrichtig anhangende Männer. W. 23, 183 ꝛc. — Ungewöhnl.: Ein steifes Anhangen ans Religionssystem. Stilling 4, 32. — 2) tr.: a) [2b] vgl. 1a: Den Rock (an den Nagel), den Spiegel (an die Wand), die Gewichte (an die Uhr) anhängen ꝛc., aber nur: Den Dieb (an den Galgen) hängen, nicht: anhängen, es müßte denn nicht von dem Tödten durch den Strang die Rede sein, sondern von dem bloßen Befestigen z. B. eines Leichnams an den Galgen: Die Diebe nahmen den Leichnam ihres Kameraden vom Galgen und hängten statt Dessen die Leiche eines von ihnen Erschlagenen an (gewöhnl.: daran), vgl. Auf-h. b. — b) Bauk. (s. a und vgl. Ein-h.): an Etwas befestigen: Indem man der Sicherheit wegen das Dach mit extra starken Bauhölzern ausbinden, anhängen und ankern mußte. Zelter 3, 206. — Ugw. aber: Einen Gegenstand an Etwas anhängen, daran knüpfen u. davon abhängig machen: Übermächt'ge Sterne, | die mein Geschick an Deines angehangen. G. Stein 3, 91. — Gärtn. s. Anhänger. — c) etwas Hinzugehöriges am Schluß hinzufügen (vgl. Anhang 3): Man bildet den Komparativ, indem man die Silbe „er" anhängt, — durch Anhängung von „er"; Angehängt ist ein vollständiges Inhaltsverzeichnis ꝛc., auch mit Dat.: Damen schreiben selten einen Brief, ohne demselben eine Nachschrift anzuhängen. — d) Einem Etwas anhängen, es an ihm hangen machen (vgl. e und 1b): Einem Kletten, einen Zopf anhängen; Der Katze die Schellen (s. d.) anhängen ꝛc. — e) Einem Etwas anhängen, es ihm anhangen, anhaften machen (vgl. d und 1b): Einem eine Krankheit, die Krätze anhängen, ihn damit anstecken; Einem eine Schande, einen Schandfleck (veralt.: den Schandmantel. Luther 6, 8a), einen Schimpf, Schimpfreden, einen Injurienprozeß ꝛc., auch allgm.: Einem Etwas oder Eins anhängen, hergenommen von dem das Verbrechen verkündenden Zettel ꝛc., der den am Pranger Stehenden angehängt wurde: Er hänget ihm eine ewige Schande an. Ps. 78, 66; Du hingest deiner Ehre einen Schandfleck an. Sir. 47, 21; Da ich aber befürchtete, diese Übersetzung möchte meinem Geschmacke Viel bei dem Publikum anhängen [ihn in Mißkredit bringen]. B. 251a; Ein hämischer Kontroleur, der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen Eins anhängen kann. G. 16, 108; Jedem hängt er 'was an [versetzt er Eins ꝛc.] und Jeder fürchtet den Schaden. 5, 267; Aus Furcht, man hänge ihm einen Scheltandel an. Gotthelf Sch. 241; Aber Koketterie konnte Hackert dem neuen Ankömmling doch anhängen [Schuld geben]. Gutzkow R. 8, 45; Jeder hing der Richter dann | ein loses Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Den Franzosen eine ordentliche Schlappe anzuhängen. Pröhle Z. 104; Seiner Familie einen Klatsch anhängen. Stilling 1, 10 ꝛc. — f) veraltend: Einem Etwas (Gutes) anhängen, aus Parteilichkeit ihm das Unverdiente zuwenden, vgl. [1c]. — 3) refl.: sich anheften, vgl. 2d und e: Medikus in Mannheim hängt sich mir an wie eine Klette. Forster B. 1, 258; Klammernd fest sich anzuhangen. G. 1, 52; Ich hatte mich gewöhnt, mich angehängt . ., zum Immer-Bleiben angehänget. FHJacobi 5, 21 ꝛc., auch: Eiszacken, die sich . . an den Felsenwänden [genauer: an die Wände] anhängen. Kohl A. 3, 42. — Auch unpers.: Es hängte sich an den Stand mit Leuten an wie ein Bart an einem Bienenkorb [hängt]. Hebel 3, 182 ꝛc.; So hängt sich freilich Alles besser an [haftet]. L. Nath. 5, 6 ꝛc.

Anm. Veralt. Bedd. z. B. intr. angrenzen. Stumpf 608b ꝛc.; Etwas lange a. lassen: aufschieben ꝛc.

Auf-: tr.: a) in die Höhe hängen: Wäsche aufhängen zum Trocknen, Fleisch zum Räuchern, einen Rock, an den Nagel; Die armen angehangenen Schinken losschneiden (vgl. b). L. 3, 70; Herab vom Himmel reißt sie seinen Ruhm, | den er hoch an den Sternen aufgehangen. Sch. 451a; 536b; Den aufgehangenen Bogen. V. Ov. 1, 99; Hing die Werkzeuge in einem Tempel auf. W. HB. 1, 31 ꝛc. — b) Einen aufhängen, s. a z. B.: Er hing den Leichnam des Diebes an der Mauer auf. Heine Rom. 289; Hänge einen Unglücklichen über den Abgrund . . auf und frag' ihn ꝛc. Sch. 200a ꝛc. und nam. auch, insofern dabei durch das Zuschnüren des Halses dem Leben ein Ende gemacht wird, — auch refl.: Ein Pachter, der sich in Erwartung einer reichen Ernte aufhing. Tieck Macb. 2, 2. — Die Präpos. (s. a und b) mit Dat. oder Accus., jenachdem mehr die in der Vorsilbe liegende örtliche Bedeutung des Wo oder die im Zeitw. liegende der Bewegung ins Auge gefasst wird, vgl.: An diese [Haken] hängt sie Roland auf am Kinn. Streckfuß Rol. 13, 41. — c) Einem Etwas aufhängen, selten statt an-, umhängen, z. B.: einen Orden. Gotter 3, 345; Die Kultur lässt sich dem Menschen nicht so a., wie ein Mantel auf die nackten Schultern eines Gelähmten. Fichte 6, 138, gewöhnl. mit dem Nebensinn, daß man durch das Angehängte mehr oder minder betrogen ist, daß Einem Etwas aufgebürdet ist, vgl. Be-h. 2b u. Aufhänseln, Auf-binden, -heften ꝛc.: Wo der Bach gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden, wie man . . zu sagen pflegt, wenn Einer Jemand Etwas aufhängt. vHorn Schmj. 219; Soll ich meinem einzigen Sohn ein armes Mädchen aufhängen? L. 1, 277; Wer hängt dem Herrn die Kopien nur auf? Merck's Br. 2, 187; Das Pfund Zinn, was die Tiroler den Landleuten aufhängen, hält über 3/4 Blei. Möser Ph. 1, 207; Sich verfälschte Waare für echt aufhängen lassen. W. 32, 10 ꝛc. — d) zuweilen = An-h. 2f.

Anm. Veralt.: Du hast die Wässer aufgehangen [aufgehalten, gehemmt], daß Jakob's Kinder ganz sind trocken durchgegangen. Opitz 1, 57. — Das Intransf. ist selten.

Aus-: 1) tr.: a) Ggst. von ein-h., das Eingehängte ausheben: Vergaß man die Kinnkette ein- oder auszuhängen. G. 20, 177 ꝛc., auch refl., vgl. Aushaken. — b) hangend ausbreiten: Angebunden ist die Naue, | ausgehängt sind Netz und Angel. AEwald 1, 69 ꝛc., nam. zur Schau: Was sie als Schau-Ende überall aushingen. Jahn M. 196; Das Kunstrichterschild „aushengen". L. 8, 208; Partei wird Alles, wenn das blut'ge Zeichen | des Bürgerkrieges ausgehangen ist. Sch. 456a ꝛc. — 2) intr. zu 1b: In den Fleischbänken hängen die Theile der Ochsen . . aus. G. 24, 26; Früher hat hier kein Schild ausgehangen; Während die vierte Auflage des Reisenden bei den Buchhändlern aushing. Steger Biogr. Sk. 123, s. Aushängebogen ꝛc. — Be-: 1) intr.: Behangen bleiben, hangen, haften bleiben, festsitzen: War im Gedächtnis behangen geblieben. Fichte 7, 346; Daß seine Nase | all' Augenblick' in ihres Halstuchs Gaze | behangen bleibt. W. 12, 21; Mit dem Sporn an dem Tischtuch behangen bleiben. Zinkgräf 2, 8; Zschokke 8, 382 ꝛc. — Veralt. ohne „bleiben" (mit sein) 2. Sam. 18, 9; Allein an Diesem behängen und bekleiben wollen. Fischart B. 26b; Wenn sie behängen im Fischgarn. Rollenhagen Fr. 569; 510 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas, Einen, sich mit Dingen behängen, mit dran oder drauf hangenden Dingen versehn: Behing ich je | mit Kränzen dein gefällig Heiligthum. B. 142b; Sie schminkten sie also, puderten sie, behängten sie mit Bändern. G. 32, 31; Sie behing sich damit [mit dem Taffet]. 8, 171; Wollt ihr . . Glanz? Behängt euch. 10, 285; Umsonst behing er seinen siechen Körper mit Reliquien. Klinger F. 283 ꝛc. — Übertr.: Trotz des Anscheins der Gelehrsamkeit, mit dem er späterhin sich behängte. Fichte 8, 13. — Oft im Partic.: Mit schwarzen Flören behängt. Börne Par. 1, 64; Mit schwarzem Flor behangen. Sch. 502a, und so auch: Florbehangen; Ein schwarzbehangenes Ruhbett. FSchlegel Flor. 91; Des gefürchteten Gipfel | schneebehangenen Scheitel. G. 2, 52, wo es nicht füglich „schneebehängt" heißen könnte, da diese Form auf einen Behängenden hindeutet, während behangen nur das Bedecktsein ausdrückt, ohne Rücksicht auf das „vom Wem?"; ebenso: Reben mit traubenbehangenen Armen. Geßner 4, 217 ꝛc. (s. b, c und e), vgl. Über-h. II, Um-h. II. — b) Mit Etwas behangen sein, auch von etwas Lästigem, Hinderndem ꝛc.; Die vielen Mädchen und Bübchen, womit die gute Frau ringsum behangen ist. Merck's B. 2, 156. — Ähnlich auch: Sich mit Etwas behängen, sich Etwas aufhängen (s. b. c u. Ver-h. 2). — c) Behangene Pferde: die längs der Beugesehne vom Schien- u. Fesselbeine viele und grobe lange Haare haben. Falke. — d) Wappenk.: Ohrbehängt heißt ein Kopf, wenn Ohrgehänge von anderer Farbe zu sehen sind. Bernd 2, 199. — Weidm.: e) Der Hund ist wohl behangen, so er brave [schöne] lange Ohren hat (und die Lefzen an den Seiten fein herunterhangen). Döbel 1, 88b; Laube Brev. 240; s. Behang. — f) weidm.: Die Hunde behängen das Wild, fallen es an und hängen sich daran.

— g) Den Leithund behängen, ihn am Hängeseil ausführen und arbeiten (dressieren), auch als sächl. Hw.: Mancher ziehet mit aufs Behängen .., damit es heiße: Sehet, der Jäger hat so und so viel Behängen mitgehalten. Döbel 1, 86a = Behängezeit (s. d.). Laube Brev. 241; s. Nach-h. — Bēi-: tr. und intr.: dabei, daneben hängen und hangen. — Ēin-: tr.: in Etwas hinein hängen: Ohrringe, die Hemmkette, eine Glocke, Thüren, Fenster, Laden, (bergm.) Fahrten einhängen ꝛc., auch refl.: Da hat sich Genist aller Orten eingehängt. Immermann M. 3, 281; Das aussaugende Schmarotzer- und Moosgeschlecht der Selbstigkeit hängt sich nur morschen Stämmen ein. JP. 36, 55, und intr.: In einem zerknickten Körper, der schon tief ins Grab einhänge. 7, 74. — Bauk.: Ein Dach einhängen, die Ziegel ohne Kalk an die Latten hängen, Ggstz.: einkalken. — Bergm.: Holz ꝛc. einhängen [2e]. — Ent-, intr. (sein): von Etwas herabhangen: Seinen Schultern enthing ein Pardelfließ. B. 206a; Im Schatten, der dem Forst der Felsenbucht, | wie dein verwildert Haar enthänget. V. 4, 146; Dem Bug enthangen die Wampen. Od. 1, 136. — Entgêgen-, tr. und intr.: Ihm hängt .. sein Lehrling .. ein schläfrig Ohr entgegen. W. 3, 41, hält ihm das schlaff hangende Ohr entgegen. — Er-, tr.: Einen und nam.: sich selbst durch Hängen oder Aufhängen ums Leben bringen: Der sich selbst erhing am Baum. B. 289a; Es erhängte sich Schön-Ikonia. Talvj 2, 99 ꝛc.

Anm. Luther soll außer dem Partic. Erhangen. Hiob 7, 15 auch das Impf.: Erhang. Matth. 27, 5 haben, nach Adelung; doch findet sich wenigstens in den Wittenb. Ausg. von 1541 und 1545 „Erhenget sich selbs".

Fórt-, tr.: weg-h., an eine andre Stelle hin-h., s. Forthäkeln. — Hêr-, Hín- ꝛc., s. nam. [1b; o; p]: Wer hat den Rock hergehängt?; Die schwindelnde Höhe über schreckliche Meerstrudel herhangender Felsen. L. 5, 70; Meine Augenbraunen sollen über euch herhangen wie Gewitterwolken. Sch. 117a; Greift nach einem Baumzweige, der über ihn herhängt. 537a. — Hatte er bisher die Meinung der Freunde so hinhängen lassen [1f und m], ohne sie zu bestärken, ohne zu widerlegen. Mörike N. 14; Beata hängt [1p] ein wenig zur Schwärmerei hin. JP. 1, 167; Mit hinhangender Hand. V. Il. 13, 597. — Der Himmel hangt dräuend über diesen blutigen Schauplatz herab. B. 296b; Schlappe bis auf den Nabel herabhangende Brüste. L. 6, 518; Des Donners Wolken hangen | schwer herab auf Ilion. Sch. 62a; Eine traurige Nacht, die alle Köpfe verfinstert, hängt über Europa herab. 1031b; Wem schrecklich blinkend auf das verruchte Haupt | ein Schwert herabhängt. V. H. 1, 152; Georg. 3, 54; Sich an die herabhängende goldene Kette hängen. H. 4, 184 ꝛc. — Ein wilder Mandelstrauch hing mit Früchten beladen in die Höhle hinein. Novalis 1, 37; Er hat das Vogelbauer wieder hereingehängt ꝛc. — Einige Kupferstiche .. waren aus andern Zimmern herübergehängt. G. 18, 206; Die Locken hingen über die Schulter herüber. — Daß der Schmerbauch fast über den Sattel herunterhängte. Hebel 3, 66; Deine Sterne hängen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 30 u. ä. m. — Kópf- [2a]. — Mäul-, Múnd- [2a]. — Näch-, intr.: a) weidm.: Mit dem Leithund einem Hirsch nachhängen oder nachziehn, mit dem am Hängeseil geführten ihm, seiner Fährte folgen; Der Hund hängt der Fährte nach, verfolgt sie. — b) übertr. von a, vgl. [1p] und Hang 2: sich dem auf Einen Einwirkenden hingeben, sich der Einwirkung mit Neigung und Hang überlassen und dem Hange folgen: Er hing ganz seinen glücklichen Träumen nach. G. 15, 109; Manchmal ergriff mich ein Gedanke, dem ich nachhing. 22, 126; Wenn ich mich glücklich pries, meiner Neigung nicht nachgehangen zu haben. 24, 174; Veranlaßten mich, den chromatischen Untersuchungen ernstlich nachzuhängen. 27, 14; Diesen Betrachtungen nicht weiter nachzuhangen. 40, 34; Mit aller Gemächlichkeit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so merklich werden. L. 12, 515; Ich habe oft Stunden lang allerlei Phantasieen nachgehängt. Lichtenberg 2, 19; So hängen wir den Augen nach und denken nicht weiter. Luther 6, 128a; Nachzuhangen dem Gram. V. Od. 4, 194; O hätt' ich den Künsten doch nachgehängt. Sh. 2, 283 ꝛc. — Veralt.: Wiewohl den alten Geschriften der Mönche hierin nit zu Viel nachzuhängen [zu folgen, zu glauben] ist. Stumpf 390a ꝛc.; Dieser Begriff hängt uns jetzt immer nach [folgt uns überall hin, hängt uns an]. Möser Ph. 3, 332 ꝛc. — Nīēder-: herab-, herunter-h.: Die Ranken, die lang und schwankend niederhängen. G. 23, 54; Was hängt Ihr so die Kolbe nieder? [lasst sie hangen]. W. 10, 187 ꝛc. — Ōhr- [2a]. — I. Über-: 1) intr. [1a u. 1o]: über Etwas hinüber hangen. 2. Mos. 26, 12; Schroff, überhangend umschließet die Felswand rings den Raum. Chamisso 3, 313; Einzelne Felsstücke sind heruntergestürzt, andere hängen noch über. G. 14, 176; Überhangende Felsen. 16, 97; Als der dort überhangende Rasen losbricht. 19, 183; Die überhängenden Weidenbüsche. 22, 133; Die Häuser .. mit überhängenden Stockwerken. Gutzkow R. 4, 103; Die Gesichter mit den überhängenden Habichtsnasen. Lichtenberg 5, 492 ꝛc. — 2) tr.: Mit der übergehängten Büchse. Auerbach Tag. 174 [über die Schulter] ꝛc. — II. Über-, tr.: hangend überdecken: Das Zelt überhing die ganze Ausdehnung des Teppichs. Chamisso 4, 242; Ihr [der Felswand] wucht'ger Schatten überhing | mit scharfen Rändern Strand und See. Freiligrath SW. 4, 149; Die Rosse waren mit reichgestickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226; Überhängt mit schwarzen Tüchern | waren Kirch' und Altare. H. Cid 27: Diese Guirlanden überhingen das Hauptthor. JP. 21, 162; Mit Teppichen ringsum | überhängt. V. Il. 5, 195. Für die Form vgl. Be-h. 2b und z. B.: Er überhängte das Thor mit Guirlanden. — I. Ūm-, tr.. 1) um Etwas hängen: Männer hängen die Papiere | gläubig um als Skapuliere [um den Hals ꝛc.]. G. 4, 3; Das Band .. wird ihm umgehangen. 8, 339; Ihren schändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen [s. d.] umzuhängen. Knebel 3, 67; Selbst dann nahte der König und hängete Jedem ein Schwert um. V. 3, 32 ꝛc., vgl. II, Anm. — Das Intr. ist selten. — 2) anders hängen: Er hängt die Bilder im Zimmer häufig um. — II. Um-, tr.: hangend umgeben oder mit etwas Hangendem umgeben, vgl. — auch für die Form — Be-h. 2a, z. B.: Flor umhing die Bilder; Er umhängte die Bilder mit Flor; Umhänge das Bild .. mit dieser Guirlande. Böttiger Sab. 179; Geßner 3, 74; Florumhangen hängt die Leier | .. an der Wand. Gleim 4, 276; Umhängt ein kostbarer Mantel den untern Theil. G. 31, 217; Hals und Busen reizumhangen. 4, 81; Die netzumhangne Wohnung. Matthisson 110; Der Schilde Spangen, die ihre Händ' umhingen. Simrock Gudr. 647; Ländliche Weihgeschenk' umhangen sie. V. 2, 180; Wie dem Meerpolypen ... häufige Kiesel die ästigen Glieder umhangen. Od. 5, 433; Dem Gevögel zum Raub umhängt der Herling den Weinstock. Georg. 2, 60; Plötzlich erscheint er umhängt mit vollen Oliven. Ov. 2, 28; Ein mit Spinnweb' umhangnes Fenster. W. 11, 228; Furchtbare Stille, mit Schrecken und Finsternissen umhangen. 26, 73 ꝛc.

Anm. Ugw. statt I: Er umhängt das Schwert. Sch. 34b [meist: Er hängt das Schwert um oder: Er umhängt sich mit dem Schwert]; Ihm folgt die ganze Jugend und umhängt sich schnell die frischgemachte Beute. 33a ꝛc.

Ūnter-: unter Etwas hangen und hängen. — Ver-: 1) tr.: a) durch Vorgehängtes verdecken, eig. und übertr.: Sie hat den Wappenschild am Thor | verhangen. Chamisso 4, 113; Verhangen und verfinstert das göttliche Gebot. 3, 325; Die düstern Gedanken, mit denen der grübelnde Mensch sich seinen Sonnenschein verhängt. Gutzkow R. 1, 374; Die Fenster waren mit Bildern verhangen. Tieck N. 1, 6 ꝛc. — b) an eine andre, falsche Stelle hängen ꝛc.: Daß kein Tisch verrückt, kein Porträt an der Wand verhängt wurde. OMüller Med. 1, 136 ꝛc. — c) Dem Pferd die Zügel verhängen, schießen lassen, im Ggstz. des straffen Anziehens, meist im Partic.: Rasch auf ein eisern Gitterthor | ging's mit verhängtem Zügel. B. 15a; Kam .., den Zaum verhängt, | weit, weit voran dahergesprengt. 54a; W. 11, 116 u. o., vom Ritt in stürmender Eile. Ähnlich: Reute mit verhängter Lanze spornstreichs auf ihn zu. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 882 Z. 12), vorgeneigt, vgl. Vorhängig. — d) übertr. von c, Etwas geschehen lassen, gestatten; Einem nachgeben, veralt. wie: Gehängen (Schm.), vgl. Nach-h. b: Verhänge deinem Munde nicht, daß er das Fleisch verführe. Pred. 5, 5; Er verhing dem Kriegsvolk allen Muthwillen und Müßiggang. Lohenstein A. 3, 1, 875; Luther 1, 457a; 306b; 6, 163b ꝛc.; Ich Einiger werde genöthet, euch Vielen zu verhängen. Schaidenreißer 53a [12, 207]; So die Götter in den Tod Telemachi verhängen. 69b [16, 403]; Daß er Papst Paschali die Lehen .. mehr verhängt und folgen ließ, dann bisher nie kein Kaiser gethan. Stumpf 354a; Wie er den Teutschen zu viel Muthwillens verhangte. 66b ꝛc. — e) (s. d) heute in thätiger Bed.: geschehen lassen, d. h. etwas Einen Treffendes, also zumeist etwas Unangenehmes, ein Übel über Jemand bestimmen, es beschließen und verfügen, von Mächtigen, zumal von Gott (vgl. Verhängnis): Der Fürst hat eine Untersuchung über ihn verhängt; 2. Macc. 5, 17; Weish. 1, 5; Hätte ein göttliches Strafgericht über Flotte und Volk ein gänzliches Verderben verhangen. L. 6, 510; Itzt da ein so schreckliches Halsgericht über mich verhangen wird. 10, 175; Da verhängt' es Gott, | daß solch ein grausam mördrisch Ungewitter | gählings herfürbrach. Sch. 540b; Die traurige Heimfahrt, | die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene. V. Od. 1, 328 ꝛc. Oft im Partic.: von einer höhern Macht angeordnet und festgesetzt, nam. vom Schicksal bestimmt: Der verhängte Morgen tagt. Chamisso 3, 374; Das Verhängte muß geschehen, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Vergieb, du Herrliche, die mich geboren, | daß ich vorgreifend den verhängten [von dir bestimmten] Stunden | mir eigenmächtig mein Geschick erkoren. 498a; Wie viel dir verhängt ist | auszudulden des Wehs. V. Od. 5, 206 ꝛc. — f) ugw.: unterlassen: Kriemhild es nicht verhing, | vor des Königs Weibe sie in das Münster ging. Simrock Nib. 786 (im Orig. lie = ließ, Reim gie). — 2) refl.: sich hangend verwickeln und verstricken: Sich auch so zu verhängen und verwickeln, daß weder Aufknüpfen noch Aufschneiden etwas hilft. Lichtenberg 3, 561. — Veralt. auch (s. Be-h. 2b): Hatten sich .. mit den Knechten verhängt und mit ihnen Kinder erzielet. Zinkgräf 1, 295, sich mit ihnen in ein Verhältnis eingelassen und verbunden. Vōr-: vor Etwas hangen und (häufiger) hängen: Der Felsen hängt vor [über] ꝛc.; Eine Decke vorhängen; Ein Schloß vorhängen, vgl. Vorhängeschloß ꝛc. — Wég-: fort-h. — Zū-: 1) intr., nach Etwas hin gerichtet hangen: Da du [Wein] .. dem Rheine zuhingst. Kl. — Auch: Einer Partei zuhangen, sich ihr zuneigen, versch. an-h. — Veralt.: Das zuhängende [noch drohende] Übel von euch abzukehren. Schaidenreißer 6b ꝛc. — 2) tr.: durch Vorgehängtes zumachen, schließen: Die Fenster zuhängen ꝛc. — Zusámmen-: 1) intr. [1g]: an einander hangen, haftend verbunden sein, Zusammenhang (s. d.) haben: Z. wie Kletten, wie Froschlaich ꝛc. Im Infin. ꝛc. meist mit Uml.: Das Unzusammenhängende. G. 15, 31; 29, 359; Unzusammenhängende Blätter. 27, 447; Übel zusammenhängend. W. 16, 72 ꝛc., doch auch: Zusammenhangen. H. Rel. 7, 216; Rabener 3, 9; Stilling 1, 82; W. 11, 34; 18, 51; 135 ꝛc.; Der wenig verbreitete unzusammenhangende Gips. Humboldt Kl. Schr. 1, 128. — Impf. und Partic.: Zu untersuchen, wie so Widersprechendes bei ihm zusammengehangen. G. 39, 290; Einen Freund, der durch das stärkste aller Bande mit ihm zusammenhing. W. 9, 187 ꝛc. — 2) tr.: neben einander hin hängen, z. B.: Bilder ꝛc., doch auch: zusammenhangen machen, in Zusammenhang bringen: Hat der Pfarrer Gelegenheit, die Sünden seiner Gemeine mit Naturbegebenheiten zusammenzuhängen. G. 14, 164; Jeder hängt die Sache auf eine andere Art zusammen. 235; Durch Brücken sind Thürme, Mauerhöhen und Flächen zusammengehängt. 26, 204; Durch ein witziges Bilderspiel Das, was nicht in einandergreift, zusammenhängen. 39, 74; Ich bin in Jena gewesen, wo mich Steine und Pflanzen mit Menschen zusammengehängt haben. Stein 1, 184 ꝛc.

Hänger, m., -s; uv.: 1) etwas Hangendes, so seem.: H., Hanger, ein kurzes mit einem Ende um den Top des Masts gelegtes, mit dem andern bis an die Schwichting herabhangendes Tau. — 2) von Pers., veralt. statt Henker (s. d.): Luther 4, 527b; Lohnet ihnen wie der H. seinem Knecht. SW. 60, 20 ꝛc.; gewöhnl. in Zsstzg. (weibl. H-in). — Dazu: In dieser resoluten Aufhebung aller schlaffen Hängerei [Haltlosigkeit, vgl. Hangen 1d]. Auerbach Leb. 2, 162. — Ferner: H-ig, H-isch (s. Zsstzg.).

Zsstzg.: Án-: 1) [2] Person, die und insofern sie Einem, einer Partei ꝛc. anhängt: Wie viele A. die bloße Neugierde verschaffen kann. L. 11, 68; 77; Eifrige A. eines Philosophen, einer Schule, einer Partei, Ansicht ꝛc.; Seinen Anhangern. Fischart B. 22a. — Die A-ei (selten). Campe.

— 2) [1] Gärtn.: ein in den Spalt gepfropftes oder „angehängtes" Reis. — Köpf=: Einer, der den Kopf hangen (s. d. 1d, 2a) läſſt, zumal: Scheinheiliger, Frömmler, so Gotthelf U. 2, 129; Stilling 3, 57; V. Sh. 2, 314, vgl. Lichtenberg Hog. 1, 181: Es stammt von dem selten ehrlichen schlauen Horcher ab, der den Kopf auf der Seite trägt rc. Dazu: In sehnsüchtelnder K–ei. Auerbach Dicht. 1, 267; Da wußte das Volk Nichts von engherziger K–ei, von heuchlerischem Frommthun. V. Sh. 2, 612; Meine Melancholie oder K–ei, wie Sie's nennen. Wagner Kind. 58; Geh mit deinen K–eien. Weiße rc. — Meine Tochter ist mir k–isch [trübsinnig] geworden. Benedix 2, 250; Etwas zu fromm und fast k–isch. Tieck N. 6, 48, vgl.: So verdroſſen und ohrhängerig. Immermann M. 2, 198; Laß und rückenhängerisch, wie man sich und Roß eben gehen läſſt. Kapper Chr. 1, 263 u. ä. m. Auch: Die Mantelhängerei. Knebel 3, 43, vgl.: Wieland würde .. der Sache ein Mäntelchen umzuhängen wiſſen. ebd. — Näch=: 1) [2] veralt., Anhänger, Nachfolger. — 2) bei den Reepschlägern, ein Werkzeug, wodurch das Sich=Aufdrehen des Tauwerks verhindert wird rc.

Hänger-ei, f.; -en. — -ig, -isch, a.: s. (Kopf=) Hänger. — -lich, a.: Es ist mir h. zu Muth, ich möchte mich erhängen; Gestern Abend hatt' ich rechte h–e und hängenswerthe Gedanken. G. Kestn. 71. — -schaft, f.; -en: in Zſſtzg.: An=H., das Anhänger=Sein und die Geſammtheit der Anhänger rc.

Hängig, a. (-keit, f.): hangend: So das Hirschkalb aber jährig, hat es einen h–en Bauch. Fleming Jäg. Anh. 91a. — Meist in Zſſtzg.

Zſſtzg. theils mit Zahlw. (Bauk.), von Dächern, zur Angabe nach wieviel Seiten ſie schräg abhängig ſind: Ein Dach ist ein-h. (Pultdach) oder zwei-h. (Satteldach) oder vier-h. (Zeltdach) rc., — theils mit Präpos., mit der Nebenform „hänglich": Ab=: 1) gegen den Horizont etwas geneigt (s. Abhangen 1c), vgl. abſchüſſig: Eine große sanft-a–e Waldwiese. G. 16, 265; Der leise a–e Boden. 18, 331; Zwei gelind a–e Bretterflächen errichtet. 23, 46; A–es Ufer | irgendwo auszuspähn. V. Od. 5, 438 rc. — Etwas stark auf die Seite gebogen, welche A–keit er durch die in die Seite gestemmte linke Hand zu vergleichen suchte. Hackländer Hand. 2, 22 (selten). — Zuw. statt herab-, niederhangend: Tragen die Ohren .. steif a. Zink Ök. 1, 314; auch: Die Natur macht den Menschen a. zur Erde, träg' und schwer. G. 40, 387. — 2) abhängend (s. d. 1d) von Etwas: Etwas ist von einem Umstand, einer Bedingung a., un-a., wird davon a. gemacht; Jemand ist von einem Andern a., un-a. — Zuw. mit Dat.: Jenem hohen Wesen, dem sie sich a. erkennen. G. 20, 160; Ein Hauch bist du, a. aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 rc. — Auch ohne Nennung Deſſen, wovon Etwas abhängt: Von dem a–en, durch Klima, Berghöhe, Feuchtigkeit auf das mannigfaltigste bedingten Pflanzenreich. G. 23, 14; oft von Perſ.: Er kann nicht frei über sich verfügen, er ist a.; Er hat eine un-a–e Stellung rc.; Die Anziehung verbindet die Substanzen durch gegenseitige A–keiten. Kant 8, 317; Das Bild der tausend und tausend kleinen Un-A–keiten, gut zugeschnittener und hinreichender Vermögen. Kohl Irl. 1, 183; Un-a. im Staate, nicht un-a. vom Staate. Radowitz 99; In deiner Engigkeit, | wie kommst du zum Gefühl der Un-A–keit. Rückert W. 4, 211; Geisteskraft, insofern sie außer A–keit von dem Körper gedacht wird. Sch. 687a; Seine eigene A–keit von Danischmend. W. 9, 185 rc. — Daneben: Das macht Sie zum abhänglichsten aller Bewohner Ihres Reiches. 7, VIII; Sein Abscheu von Abhänglichkeit. 8, 28: Ein Zustand von Unabhänglichkeit. ebd.; 91; 23, 168; 176; HBr. 1, 116; 2, 20; Einen von der Bearbeitung der Kunst unabhänglichen Werth. Sulzer 3, 96; Zimmermann Nat. 30; 31 rc. (s. d. folg.). — An=: 1) von Sachen, an Etwas hangend, d. h. damit zuſammenhängend, in Verbindung stehend, dazu gehörig: Die Oberrichterstelle .. war der ersten Würde a. G. 33, 332; Heirathssachen oder was Dem a. ist. L. 1, 245; Wenn wir alle fünf Quaternen und was denen a. ist, gewinnen. 12, 274; Auch diejenigen [Schranken], welche dem besondern Stoffe, den er bearbeitet, a. find, muß der Künstler überwinden. Sch. 1173a; G. 5, 175 rc. — 2) Rechtsspr.: beim Gericht angebracht und schwebend, d. h. der Entſcheidung harrend: Die Sache ist schon a. und kann eine sehr böse Wendung nehmen. G. 20, 252; Eine Frage, welche sonst nur durch das blinde Recht des Stärkern beantwortet wurde, ist nun vor dem Richterstuhle reiner Vernunft a. gemacht. Sch. 1151b; G. 5, 14 rc. — 3) Bergb.: (vgl. 2) Sich a., anhängisch machen, von einem Gewerk: sich durch Zahlung eines Theils der Zubuße zur Abführung des Rückstands verpflichten. — 4) von Perſonen: einer Partei, Lehre rc. anhängend (s. d. 1c und vgl. Anhänger), oft bei Luther, s. Grimm; auch noch: Der platonischen Schule a. Kant 10, 127. — Daran schließt sich das heute gewöhnlichere, doch nicht ganz gleichbedeutende Anhänglich: sich innig an Einen, an Etwas schließend und in solcher Gesinnung daran haftend: Eine gewiſſe sympathische Abhängigkeit und Anhänglichkeit zu Deutschland. Auerbach Tag. 72; D. 4, 20; Persönliche Anhänglichkeiten waren bei ihm nie sehr stark. Ense Denkw. 1, 167; Er ist einer wohlhabenden Familie .. a. G. 19, 150; Dieses eigensinnige starre Fortsetzen unserer Persönlichkeiten, Anhänglichkeiten und Lebensverhältniſſe. 15, 155; 14, 127; 22, 14; Diese Verachtung des Lebens, verbunden mit einer überreizten Anhänglichkeit an dasselbe. Tieck DBl. 2, 120; Durch ein freimüthiges Bekenntnis aller werthlosen Anhänglichkeiten an das Irdische, von denen sich Ihr Herz jetzt trennen und reinigen soll. Thümmel 5, 168; W. 17, X; Jene Anhänglichkeit an alten [gewöhnl.: an alte] Empfindungen. FAWolf Heyne 10. — Näch=: Nachhänglich, Hang nach Etwas habend. Campe (selten) rc. — Vör=: (veralt.) sich vorüberneigend und so eilend: Ein v. Roß. Fischart (Wackernagel 3, 1, 401 Z. 27). — Zuſämmen=: zusammenhängend: Durch Gestalt, Züge, Sprache, Sitte z. Grube 3, 346 (Beda Weber).

Häng-lich, a.: s. Hängig, Zſſtzg. — -ling, m., -es; -e: eine Abart des gewöhnlichen Weinstocks; ferner in Zſſtzg. z. B.: Ab=: eine abhängige Perſon: Eine entschieden abhängige, zu allem Schlechten auf äußern Anlaß fähige Natur ... Als Repräsentant aller Schmeichler und A–e. G. 29, 358. — Ân=: Anhänger. Lohenstein A. 2, 1293 rc.

Verhängnis, n., -ſes; -ſe: das über Einen verhängte Geschick und die dasselbe verhängende Macht: Wenn man's verloren hält, | hat das V. oft das beste Glück bestellt. Gryphius Fr. 273; So wie es keinen Zufall giebt, in dem sich nicht das V. oder die Gottesfügung verriethe. Kühne Char. 1, 123; Das V. besteht darin, daß Alles an einander hänget wie eine Kette und ebenso unfehlbar geschehen wird, ehe es geschehen, als unfehlbar es geschehen ist, wenn es geschehen. Leibnitz 2, 48, s. Ur=V.; Man stirbt nicht ohne V. Rückert Nal. 100; Hat mein V. gleich dem Elend mich geweiht. Sch. 29b; Jede andre Macht muß schweigen | und kein V. fällt ihn an. 80b; Ein finster furchtbares V. waltet | durch Valois' Geschlecht. 455b; Geschick, Das ist es, was den meisten Menschen fehlt, Verstand, Umstände zu nützen oder sie hervorzubringen und darüber gerathen sie ins Schicksal oder gar in das noch fatalere V. Tieck N. 1, 128; Ihr Parcen .. zum Erlebten füget | gutes V. V. Hor. 1, 295, vgl. Verhängnisvoll. — Auch Zſſtzg. (vgl. Geschick rc.): Dein eigenes Jammer-V. V. Od. 11, 369; In Miß-V. ihn gestürzt. Ar. 1, 308; O Miß-V. meiner Unglückseligkeit! 86; Vertilgt' ihn das Schrecken-V. Od. 2, 251; Entflohn dem Todes-V. 353; Das Ur-V. aller Dinge | liegt weislich in dem großen Ringe | durch lange Folge an Nothwendigkeit. Seume Gd. 54.

Anm. Veralt. Hängnis; ferner V. = Zulaſſung, Gnade (vgl. Verhängen 1d), z. B.: Wir Wernher von Gotes V. Abt rc., s. Schm. u. Frisch. — Als fem. z. B. Zinkgräf 1, 64 rc.

Hängsel, n. (m.), -s; uv.: etwas zum An- oder Einhängen Dienendes, vgl. Gehänge, — namentl. der am Kragen von Röcken rc. angenähte Band zum Anhängen der Kleidungsstücke, vgl. Henkel, das nur von steifen unbiegsamen Theilen eines Körpers zum Anhängen desselben gilt. Plattd. auch: Hängels.

Zſſtzg. z. B.: Ân=: etwas Angehängtes, Anhangendes, vgl. Anhang 3: Nach den A–n ihres Gürtels [den Schlüſſeln]. G. 18, 136; U. was dgl. A. mehr sind, wodurch sie eine gute Lehre zu bezeichnen sich bemühten. 32, 344 (Möser); Würde der Galgen ein erstes A. bekommen. König Kl. 3, 195; Eine Anhänglichkeit an den alten Regenten durch ein unzweifelhaftes A. [den Zopf] an den Tag legen. Jer. 3, 299; Ihn als A., als ein Schwänzchen von mir mitzählen. Mörike N. 486; Durch A. und Aufschrift homerischer Verse. V. Georg. 257; Diese Befugnis ist durch so viele A. und Einschränkungen beschwert. W. 19, 165; Ein bloßer Mensch mit so wenig A–n und Zuthaten als möglich. 24, 275 rc. — Auch » Angehängsel. Keller gH. 3, 261. — Âuf=: Hängsel am Rock rc. — Ûm=: ein Dings zum Umhängen: Eine Mantille oder ein derartiges U., vgl. Umhang u. ä. m.

Hänke, f.; -n: Hüfte, Schenkel: Als sie nun mit beflügelten H–n | waren gerannt in die Schranken. Rückert Mak. 1, 74; namentl. von Pferden, wo es aber außer Hüfte u. Schenkel auch besonders den Theil der Hinterbeine zwischen Backen und Hosen bezeichnet, in weiterer Bedeutung aber auch das ganze Hintertheil vom Kreuz an, s. Krünitz und Nemnich; nach Falke die beiden Seitentheile der Kruppe, also die von den beiden Darmbeinen gebildete Partie.

Hännig, a.: scharf von Geschmack. Ayff Sp. 94b; Keine sonderliche Schärfe oder H–keit. 95a u. o.

Anm. Ahd. handag, mhd. handec.

Hâns, m., -ens, -en, -es; -en, Hänse; Hänschen, Häns(e)lein, Hänsel(chen): männlicher Taufname, sehr häufig und daher auch Bezeichnung einer männlichen Person überh. (in Zſſtzg. der Endung -er entsprechend), oft mit verächtlichem Nebenbegriff; — auch als Name von Thieren, z. B.: H. den Klepper. Hagedorn 2, 251, und z. B. von einem Hasen: Der muntre Hänsel ist zufrieden | und schätzt sich großen Hansen [s. u.] gleich. 58; von einem Kaninchen Ramler Lichtw. 113 u. ä. m., zuw. auch von Mädchen: Schalkhaft drohte er seiner Tochter [Melanie]: Wart, Hänschen! Gutzkow R. 4, 422. — Die Bsp. zeigen H. erst allein, dann in sprchw. oder doch volksthüml. Verbindung (vgl. Bruder 5) mit — alphabetisch geordneten — Hw., Ew. u. Zeitw.: Was Hänschen versäumt hat, holt H. [das in der Jugend Versäumte holt man im Alter] nicht mehr ein. Z. 67b u. ä. m.; Die albernen Hänse des Lustspiels. Droysen Ar. 3, 42; Ein ungeheurer Flegel .. Ich hieb dem langen Hansen | gleich die Schmarre ins Gesicht. G. 1, 114; Betrogne Mannsen! | von Adam her verführte H–en. 12, 130; H. Adam war ein Erdenkloß. 4, 8 (vgl.: H. Amor. V. Sh. 2, 455 rc.); Die Hänse [die sich großdünkenden Dummköpfe] des neunzehnten Jahrhunderts nennen sie. s. Riemer G. 2, 655; Ein kurioser H. geworden. Gutzkow R. 2, 138; Die H–en vom Adel, die dahertreten mit ihren gelben Ketten. Luther SW. 14, 279; Ich sei kein stolzer H. wie Falstaff. Schlegel Sh. 6, 61 rc. — Ferner: H. Achtnicht, unachtsamer Mensch. Herrig 24, 438. — H. Affe. Ramler Lichtw. 90. — Wenn der H. Arsch die Pferde nicht wiedernehmen will. HvKleist Erz. 1, 15, vgl. G. 11, 89 und H. Dumm. — Irgend ein H. Aufschneider [s. Prahl-H.]. Droysen A. 2, 206. — Bauer(n)-H., vgl. Bauern-Grete. — So ein H. oder Benz [s. u. Kunz]. Gotthelf 6, 48. — Butt-H., der Abtrittreiniger zu Küstrin. Herrig 24, 438. — H. Dampf (s. d. 4), H. Dampf in allen Gaſſen. — Docken-Hansel, Puppe, die einen Mann rc. darstellt. — Spricht hier zu Land H. Dumm (s. d. 2a), der gemeine Mann. Musäus Ph. 1, 147; Mit Hanswurst erfahren wir eine Lieblingsspeise des Volkes und nennen noch traulich den Spaßmacher so; dummer H., H. Dumm ist schon anstößiger, aber H. [Arsch] rc. Tieck NKr. 4, 99; H. Dummbart; H. Dummerjahn; H. Einfalt rc. — H. in allen Ecken, s. u. Gaſſen. — Der Verfaſſer, welcher ein Fabel-H. Büchner Konk. 663b; Sonst aber bist du nur ein Fasel-H. Claudius 4, 104 rc., und dazu: Die larmoyante Faselhänselei [Faselei]. Heine Lut. 2, 29. — Das Junkernhandwerk zu treiben und einen Feder-H–en [stolzierenden Prahler] zu agieren. Simplicissimus 1, 2; Die Schweizerknaben | die Feder-H–en klug. Uhland V. 474. — H. Filzmaul, Praktikenmacher, Knauser. Spate. — Flenn-H., Greiner rc. — Flatter-H., flattersinniger Mensch. — Wenn Frech-H. sich selbst nur für ein selbstbewegliches Kothgestelle hält. Pröhle 3. 273. — Ein Glas Funkel-H. [scharfer Wein oder Obstmost]. Spindler Jud. 1, 309, vgl. Finkeljochen. — Gackel-H., vgl. Jackel-Liese. — Gaff-H., Gaffer. — H. in allen Gaſſen (s. d. 3). Tieck NKr. 4, 49; in allen Ecken. Immermann M. 4, 241. — Betrüger und Gaukel-H. Hebel 3, 4. — H. Geck,

vgl. H. Narr. — Weil zwischen deiner Bitt' und meinem Denken | du wie ein Glocken-H. den Hammer hältst. Schlegel Rich. III. 4, 2; Rich. II. 5, 1 2c., s. Uhr-H. — Goldner H., eine Sorte Birnen. — Warum stecken Sie sich zwischen Hänschen und Gretchen [s. d.]? B. 498a; Birken-Gretchen und Karbatschen-Hänschen 2c. — Und kamen auch sonderlich zu mir Herr Georg von Rosenberg und Herr Georg Truchseß von der Au und viel großer H–en [vornehmer Herren]. Berlichingen 76; Er knüpfet auf Die, so es nach Urtheil und Recht verdienet haben, er sei groß oder klein H. Garzoni 752a; Der große H., ach wie so klein! G. 11, 116; Was Christus dem großen H–en [Druckf. „Hausen"] ans Herz legt: Wenn ihr nicht werdet wie diese Kindlein. 32, 73; Der Groß-H. [Teufel]. Langbein 2, 100; Unangesehen, ob es der große H. oder kleine Nickel gesagt. Luther 1, 236a; Der Adel und großen H–en. 5, 21a; Wo Einem alle Augenblick große H–en begegnen, die vor sich herblasen lassen, daß man ausweichen soll. Musäus Ph. 1, 9 2c.; Groß-, Mittel-, Klein-H., auf dem Lande auch wie Großknecht (s. d. und vgl. Großenke) 2c. — Dazu: Aufbegehrisch und großhansend [großthuend, großprahlend]. Gotthelf 6, 343. — H. Guck-in-die-Luft, Einer, der immer nach oben guckt, „sieht, wo sie fliegen und nicht, wo sie liegen"; H. Kiek-in-die-Welt, s. Gucken, Anm. — Das Volk, H. Hagel (s. d.) sonst genannt. Blumauer 2, 90. — H. Hasenfuß. 179. — H. Hase. — H. Hasenzwirn 2c. — Haselant 2c. — H. Harlekin. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, so will ich mein Leben lang H. Kaspar heißen (s. d. 3a). B. 464b; Wenn's nicht so ist, dann heiß' ich H., es ist ganz gewiß so. Dagegen auch: H. heißen, vorzüglich sein in seiner Art. Schm. — So wäre ich H. da hinten gewesen [ganz im Nachtheil, drunter weg] gewesen. Luther 1, 153b. — H. Hoffegut. Droysen Ar. 1, 261. — Marter H–en, H. Humm, Muffmaffen ..., die gar kein Kriegsweis wissen als stehlen. Fischart Garg. 232a. — Hüpfhänsel, Springhänsel. — Kalt-H. (veralt.) Spion. Frisch. — Hänschen im Keller, das Kind im Mutterleib, — namentl. in scherzh. Trinksprüchen, vgl. Frisch und Jahn (Herrig 24, 438); Klingt an, ihr Söhn' und Töchter und Eidame, | mit Jedem leer' ich's! Enkel und Enkelin, | und's Hänschen dort im Keller! ChrStolberg (FSchlegel DM. 3, 31). — Klecker-H., unsauber essende Pers., wie weibl. Kleckerkäthchen, s. klecken, Anm. — Klingender H., Hahnenkamm, nach dem in der Kapsel klingenden Samen, in Mecklenburg auch „Kläter-Jakob". — Klotz-H., klotziger Kerl. — Jammersuppe des kritischen Knapp-H. Herrig 19, 302, s. Schmal-H. — Die so man heißet „H. mit dem Kopf hindurch", die nimmer Nichts leiden noch weichen wollen 2c. Luther 5, 353b. — H. Küchenmeister! [Topfgucker]. G. 9, 23. — Weil er aussieht wie ein Mensch und nicht wie H. oder Kunz. 16, 143, irgend Einer aus der Menge, vgl. Hinz. — Sprichst ja wie H. Liederlich. G. 11, 112, vgl. Bruder 5. — H. u. Liese (s. d. u. Grethe). — Wälschsüchtige Manghänse [Sprachmenger]. Jahn M. 187. — Marter-H., s. H. Humm. — H. Matz [s. d.]. — H. hinter der Mauer, Zaghafter. — Meister H. der Henker. Luther 5, 493b; SW. 46, 179; M[eister] Hansen. Garzoni 666b 2c., vgl. Hammer 16c. — Da kam H. Mors [der Tod, lat. mors] und zog den Strich | durch ihr Schlaraffenleben. B. 48a; Gotter 3, 310. — Ihr theoretischen Musikhansen [Musiker]. G. Zelt. 6, 166. — Die Hansnarren. 5, 142; Nun H. Narr und kein Ende. König Kl. 1, 336 2c. Ugw. betont: Ein Hansnarr (⏑ –) wird er dann. Neithard 94. — H. Naksch [der Pöbel] stehet nur auf Eitelkeit. Spate 23. — Thut, als sei er nun H. oben im Dorf [der Erste]. Gotthelf U. 2, 296; Das ist wieder der H. Oben hinaus [das hochfahrende Wesen]. Keller gH. 1, 18. — Man hat mich im Spott nur | H. Ohnsorge genannt. G. 1, 270. — H. Omnis [lat. = Jeder], Pöbel. — Poch-H., lärmender Prahler. — Pracht-H–en. Zinkgräf 1, 346. — Ich könnte mit meiner Zunge den Prahl-H. [Prahler] spielen. B. 309b; Berüchtigte Prahlhänse. Münchhausen 7; Du heilloser erbärmlicher Prahl-H. Sch. 107b 2c. Dazu: Wegen solcher Prahlhanserei weidlich gehänselt. Heine Reis. 3, 386; Prahlhänsige Parvenüs. Mundt Rob. 2, 51; Die prahlhansigen Buben. Höfer B. 70 2c.; Großprahlhanserisch. Droysen Ar. 1, 339. — H. Quast, Pinsel, H. Narr. — H. Raufbold. G. 12, 248. — H. Sachte, ein Saumseliger. — Daß lederne Prlapen denen Dingern sehr ähnlich sind, welche die Franzosen Gaudemicheen und die deutschen vornehmen Damen Sammt-H–e zu benennen pflegen. Heinse Petr. 1, 53. — Sauf-H., Säufer. — Schab-H.: Filz; Einer, der Geld zusammenscharrt. — Scharr-H. Schab-H., aber auch (vgl. Hesek. 25, 6) Bramarbas: Die großen Eisenfresser und Sch–en. Luther 5, 411a; Den Sch–en und Leutfressern. SW. 35, 298; 61, 351; 388. — H. Schenk [der Schenkende] hat Gnade zu Hof. Schottel 1141b. — Wo Schmal-H. Küchenmeister ist [wo's schmale Kost giebt 2c.]. Alexis H. 2, 1, 37 2c.; „Er hat nur Böcke geschossen". Davon kocht Schmal-H. nur eine Windsuppe. 2, 2, 242. — Spar-H. war mein Küchenmeister. Dor. 1, 87. — Spiel-H., Einer der Viel und eifrig spielt. — Spring-H., Einer der Viel springt, nam. auch ein aus dem Brustknochen von Geflügel gefertigtes Spielzeug, das aufspringt, Hüpfhänsel; ferner = Springauf, Hanselmännchen (s. d.). — Stiefelhänsel, Stiefelknecht. Schm. — H. Supp, nach frz. Jean Potage, s. H. Wurst. — Tanzhänsel, weiblicher Unterrock 2c., s. Schm. — H. Taps [täppischer Mensch]. Zelter 4, 352. — H. Thunichtgut. — Ich, ein blöder schwachgemuther Schurke, schleiche, | wie H. der Träumer. Schlegel Haml. 2, 2. — Uhrhänselchen, ein immer beweglicher kleiner Kerl auf alten Uhren mit einer Hand, womit er die Stunde schlug. W. Sh. 3, 685, s. Glocken-H. — Die H. Ungeschick's. Alexis Roland 3, 307. — So 'n verwetterter Ahitophel! ein schuftischer Mit-Verlaub-H.! Schlegel Sh. 6, 202. — Hänsel am Wege, Pflanzenn., Wegetritt; auch Mäusegerste. — Dennoch ging's mit unserm Wind-H. [Windbeutel] eine Zeitlang recht gut. Hausblätter (56) 1, 283. — H. Wurst (– ⏑), die lustige Person des deutschen Lustspiels: Bekanntlich wurde der Name des Lustigmachers immer von der beliebtesten Speise des Volkes hergenommen. Aus den Niederlanden stammten Pickelhering und Stockfisch, aus Frankreich Jean Potage, den unser Volksmund in Schampitasche verkehrte. Jack Pudding sollte die englische, Signor Maccaroni die italiänische Abkunft bezeugen. Alle diese lockenden Fremdnamen aber verbargen nichts Anderes als den alten deutschen H. Wurst, der denn auch sein Recht und seine Herrschaft behauptete und dem zu Zeiten, besonders in Süddeutschland, der tölpelhafte Riepel zur Seite stand. .. In einem Fastnachtspiele von Peter Probst [s. S. 101, in der ersten Hälfte des 16. Jahrh.] „vom kranken Bauern" kommt H. Wurst unsers Wissens zuerst auf die Bühne. ... Er war ein halb tölpelhafter, halb gewandter, halb dummer, halb verschlagener, unternehmender und feiger, lüsterner und lustiger Bursche, der nach Bedarf der Umstände eine oder die andre dieser Eigenschaften hervorkehrte. Devrient 1, 178 ff., vgl. L. 11, 176 ff.; H. Worst. Luther SW. 26, 4 und s. Hahn 7, Hahnrei, Anm.; Die komischen Bedienten der Komödie, jene Nachkommen des H. Wurst. Devrient 2, 150; Die Stelle des Hanswursts. L. 11, 176; Von einem Hanswursten. Gervinus Lit. 3, 98; Daß Hanswurst seine Hochzeit hält | und sich eine Hanswurstin zugesellt. G. 34, 312; Das Kostüm sei nur noch zwei Fingerbreit vom Hanswurst. 17, 271; Auch zu mir, sagte sie, sind die Hanswürste [die Franzosen] gekommen mit ihren bunten Schärpen. 25, 261; Ein Hanswurst von König. Schlegel Haml. 3, 4; Jener Tanznickel und satyrähnlicher Hanswurste leichtfertiges Spiel. W. Ant. 1, 181 2c. Auch: Der alte Momus, der bisher ... | den Tisch-Hanswursten spielt. Blumauer 1, 77 2c. Zuw. in umgekehrter Stellung: Wursthans [⏑ –] steht mit der Trompete vor dem Thor und schreit: Herein. Heine Reis. 2, 79, vgl. L. 11, 176, auch: Wurstel immer Wurstel bleibt. G. 34, 311; Schubart 3, 80 2c. — Dazu: Eine Hanswurstiade, Hanswursterei 2c.; Hanswurstig u. ä. m.

Anm. S. über „H. und Grethe" nam. Jahn (Herrig 24, 437 ff.), wo H. auch als Bez. des männl. Glieds 2c. erwähnt ist. H., verkürzt aus Johannes, s. nam. Luther 5, 3a, auch Hagedorn 2, 120. Zuw. auch (weibl.) statt Johanna. — Für Groß-H. 2c. hat man auf das bei Jornandes erwähnte Anses als Bez. der Vornehmen bei den Gothen gewiesen. Vgl. Hansa.

Hánsa, Hánse, f.; eine Genossenschaft, nur noch üblich zur Bez. des bekannten in der Mitte des 13. Jahrh. unter Lübeck's Vorsitz begründeten Handelsbundes, s. Schm. 2, 216; Möser Ph. 3, 172; Frisch; Brem. Wörterb.; Lübeck als Vorort ermahnt unermüdet seine Mithansen. ... Einem Außerhansen [nicht zur Hanse Gehörigen]. Hausbl. (58) 2, 240.

Anm. Schon goth. hansa, Schar. — S. Hansgraf. — Dazu „Hans", Genosse einer Hanse; ferner: Verhansen, in den Bann von Seiten der Hanse erklären; Hansisch, zur Hanse gehörig, wofür jetzt die latinisierten Formen üblicher sind: Hanseātisch; Die Hanseaten, vgl. komisch: Der Pralhanseat statt Pralhans. Droysen Ar. 1, 367. — Hanse, plattd. Hänse, auch das Einkaufsgeld und Hänsen, Einen in eine Genossenschaft aufnehmen, wofür er eine Summe zu erlegen und sich gewissen Ceremonien zu unterwerfen hatte, s. Hänseln 1.

Hänseln, 1) tr.: Einen beim Eintritt in eine Genossenschaft, Hanse (s. d.), — beim ersten Betreten einer Stadt, Gegend 2c. gewissen foppenden Ceremonien unterwerfen, — dann allgm.: zum Besten haben, narren, foppen 2c.: Wenn ein Matrose zum ersten Mal die Linie passiert, wird er von den Ältern gehänselt (gehänst, getauft, gekielholt); Die Sitte des H–s bei der Aufnahme neuer Mitglieder. Gervinus Lit. 3, 178; Ihr hänseltet den guten treuen Jungen. G. 12, 90; Als Lehrling aufgedingt, gehänselt, und als Gesell losgesprochen. Musäus Ph. 3, 71; Gehänselt und zum Narren gehalten. Tieck N. 5, 92; 217; Als Pennal von allen andern Mitschülern gehänselt. NKr. 2, 445, vgl. Deponieren. Dazu: Die ihr Übergewicht zu Hänseleien benutzten. Gutzkow G. 9, 76 2c. — 2) intr. (haben) und refl.: sich hin und her bewegen: Das schüttelt sich, rüttelt sich, tänzelt, schwänzelt, hänselt. Immermann M. 2, 141; Ich muß mich hier im Wald 'rum h. Tieck 2, 339, vgl. Hantieren und Hanzeln. Frisch; ferner Hampeln, nam. aber Hanselmann.

Zsstzg. z. B.: Einem Etwas ab-h., es ihm durch Hänseln abnehmen, Ggstz.: an-, auf-h., z. B.: Der dir eine Frucht, wer weiß wessen auf-h. [vgl. aufhängen c] will. H. 18, 149.

Hans-erei, -erisch, -ig, -isch 2c.: s. Zsstzg. von Hans, z. B. Pral-Hans.

Hántel, f.; -n: Turnk.: eiserne für die Handhabe eingerichtete Geräthe zur Stärkung der Armmuskeln, Armeisen.

Hantíeren, intr. (haben) und tr.: zunächst: mit den Händen, — dann allgm.: geschäftig sein; ein Gewerbe treiben; einen Handel treiben; sein Wesen treiben; wirthschaften, lärmen, poltern; mit Etwas umgehn oder umstehn, handhaben 2c.: Schiffleute, die auf dem Meere h. Offenb. 18, 17; Der Wilderer, denn so dürfen wir ihn wohl nennen, nachdem wir ihn mit seiner Flinte handieren gesehen. Auerbach Ab. 230; Das Handieren am Ladentisch. Dicht. 1, 175; Tag und Nacht zu h. Beck Arm. 89; Wer weiß, wer über der Küche hantieret oder gepocht hat. Gellert 3, 159; Der Bauer schalt den Bergmann, daß er es wage, auf seinem Acker zu h. G. 16, 107; Der Meister hantierte wunderbar still und kaltblütig. Höfer B. 121; Daß ich mit den Fäusten umherhantierte. Immermann M. 2, 50; Sie hantierten wie die Teufel in Erde, Holz und Steinen. Keller gH. 3, 2; Viehhändler, die mit den deutschen Herdebesitzern schachern und h. Kohl A. 2, 128; Wider Frankreich zu handieren. König Kl. 1, 51; Auch brauchte er die Tage nothwendig, neue Kleider auf die Hochzeit und sonst Mancherlei zu h. Stilling 1, 27; Die Biene .., mit Beinen und Flügeln h–d. Tieck NKr. 4, 261; Die Menschen .. h. so abgeschmackt mit deiner [der Schönheit] Göttlichkeit. Acc. 1, 67; Der Stein ist zu groß, er läſſt sich nicht gut h. 2c. — Dazu: Sie gingen hin Einer auf seinen Acker, der Andere zu seiner Hantierung. Matth. 22, 5 [„an sein Gewerbe". Eß]; Unehrliche Hantierung treiben. 1. Tim. 3, 3; Daß Gewerb und Hantierung [Handel] wohl gelinge. Hes. 28, 5; An die Behandlung und Handierung schwerer Dinge gewöhnt. Kohl E. 2, 290; Derjenige Bürger .., welcher mit den Hantierungen seiner Knechte wucherte. L. 6, 293 2c. Ferner: Hantierer, Handwerker. Schm.; Händler, Handeltreibender. Hesek. 27, 27; Luther 1, 296b; Deine Hantierer [„die mit dir verkehrten". Bunz] von Jugend auf. Jes. 47, 15. — Bei der Hantiererei [dem Gewerbe, in verächtl. Sinn], dem Rechtsverdrehen. Gutzkow R. 1, 22. — So hübsch und hantierlich [handlich] um die Wohnungen geordnet. Kohl A. 2, 107 2c.

Anm. Schon mhd., s. Benecke, Fortbildung von „Hand",

daher auch die südd. Ausspr. und Schreibw. Handieren, neben dem gw. H. (vgl. frz. hanter) oder in schlechterer Schreibw.: Handthieren. Veralt. ist die Fügung: Um Etwas h., darum handeln, es durch Handeln in Besitz zu bekommen suchen. Spr. 3, 14 und Schm.; ferner: An Einem h. 2. Petr. 2, 3, wofür es Luther 1, 296b heißt: Die in Geizerei mit erdichten Worten über euch handeln werden, ihren Gewinst zu treiben.

Häpel, f.; –n: die grüne Schale von Nüssen, Bratschchen.

Be-häpeln, tr.: Gärtn.: beschneiden. Lebits 52. S. Hippe.

Hapern, intr. (haben) unpers.: stocken, nicht recht fort wollen: Aber wie nun weiter? Ja, da hapert's freilich noch. Z. 496b; Forster B. 2, 160; Daran, fürcht' ich, möcht' es h. G. 6, 330; 21, 39; Gotter 3, 229; Mit dem Französischen haperte es etwas. Heine Verm. 1, 38; Bei den Ausgängen hapert's. Heinse A. 1, 231; Tieck N. 5, 71; V. Br. 1, 15; Sh. 2, 346; 3, 102 ꝛc. — Haperig [stöckrig, stockend] predigen. Hermes. Vgl. Haften und Harzen.

Happ, m., –(e)s; –e: das und der Happen. — -eln, intr. (haben): s. Hampeln, Anm. und vergl. Schm. und Weinhold.

I. Happen, intr. (haben): mit dem Mund schnappen (s. d. u. Zssg.): Durch Gähnen und H. Linck Schl 28.

Anm. Tonw. wie schnappen, frz. happer. Ebenso: Hapsen und dazu: Der Haps (vgl. Happ): Mit einem Haps verschlucken ꝛc. Ferner: Happig, a.: gierig. S. II.

II. Happen, m., –s; uv.; Häppchen, lein: ein Bissen (s. d.), eigentl. und übertr.: Einen H. Brot. Goltz 3, 57; Können sie den H. nicht auf einmal einnehmen, theilen sie ihn. L. 13, 440 (Reiske); Wie in allen Weber'schen Kompositionen viel Gesuchtes, Gepritzeltes, aus feinen Häppchen Zusammengesetztes. Zelter 4, 413; Nicht ein Häppchen [bischen] ꝛc. — Die Verkl. auch statt Beere: Röther .. werden als ein Häppchen. Rückert 1, 144; Und wär's ein unreif Häppchen. Tieck 2, 342.

Häp-pig, -s, -sen: s. I. Happen Anm.

Här! interj.: links!, zunächst Fuhrmannsruf im Ggsz. von „Hott!" (s. d.): Eine Lektion von Hot und Haar zu nehmen, den Pflug ordentlich wenden zu lernen. Brentano Fr. 1, 188; Darauf rief der Kleine wie das Pferd gehen sollte: „Jüh und joh! Hott und har!" Grimm M. 131; Mit diesem widerspannigen Magistrat, mit welchem man weder hot noch haar kann. Weidner 245.

Anm. Veralt. Nbnf. von „her" — nach dem Sattelpferd zu nämlich. — S. Har statt her, oft in Murner's Ulensp.; Hiehar. Zwingli 3, 12; Harnach. ebd.; Harwiederum. 2 u. o. — S. auch Ha, Anm., Hist ꝛc.

* Haranguiren (frz. harangieren), tr.: feierlich anreden.

* Harceliren (frz. harß-), tr., intr. (haben): necken, beunruhigen. — Gärtn.: Die Aurikeln h., wenn ihr Ring mit den Jahren seine Farbe wechselt.

Härchen: s. Haar.

Hard, m., –es; e; f.; –en: Bergwald. Jahn M. 310; Bei Ebingen im Tannen-Hart | fängt es ihn an zu dürsten. Schwab 299. — In Eigenn. wie: Der Speßhart, vgl. der Harz (silva hercynia ꝛc.), vgl. Frisch 1, 419 ꝛc.

Anm. Versch.: Die H., schwzr. Gemeintrift; Die H–e, in Schleswig, ein mehrere „Birke" umfassender Bezirk.

Harder, m., –s; uv.: ein Fisch, Mugil cephalus, davon mehrere Arten, z. B.: Der Gold-H. ꝛc., vgl.: Mullus .., welchen die Deutschen Harderen oder Hardfisch nennen. Ryff Th. 226.

* Hardiesse (frz.), f.; –n: Kühnheit, Keckheit, Frechheit.

Harein, m., –s; –e (schweizr.): Schneewirbel.

* Harem (arab.), m., –s; –s: das Frauengemach der Muhamedaner; die Bewohnerinnen desselben (W. 20, 122); auch übertr.: Der Geister-H. ist gesprengt, | der Fraun zum Liebesdienst verdammt. Gottschall G. 12 ꝛc.

Anm. Auch neutr. z. B. Kinkel E. 193 ꝛc. Nbnf. der Mz. H–s. H. Rel. 7, 72 ꝛc., auch uv. Klinger (1832) 5, 113, und: Die Hareme. Bodenstedt 2, 24, wohl ⏑ – ⏑, nach arab. Weise betont. Daneben: Komm vor itzt nur mit | in meinen Haram. L. Nath. 2, 3.

Hären: s. Haaren I. u. II.

Harfe, f.; –n; –n⸗: 1) Tonwerkzeug mit Saiten von ungleicher Länge, die man mit den Fingern beider Hände schnellt oder reißt, meist zur Begleitung des Gesangs dienend und daher oft als Bezeichnung des Sängers: Der auf der H. wohl spielen könne. 1. Sam. 16, 16; Wir wollen .. ein feines Gedicht auf der H. spielen. Ps. 49, 5; Des Mäoniden H. stimmt voran. Sch. 23b; Ich kann die H. schlagen. Uhland 399; Entmannte H–n | fröhnten dem Wahn und dem goldnen Laster. V. 3, 9; Der Herold reichte die zierliche H. dem Sänger | .. Dieser rauscht' in die Saiten und hub den schönen Gesang an. Od. 1, 153 ꝛc. — S. Zssg. — Übertr.: Donner, rühre deine H. Grün Gd. 259. — 2) Dinge von ähnlicher Gestalt ꝛc.: a) eine dem Kinkhorn verwandte Gattung Schnecken im indischen Meer, Harpa, so z. B. die Davids-H.; Imperial- oder Kaiser-H. ꝛc.; Cypräen, Voluten, H–n. Oken 5, 396. — b) ein zu den Zungen gehöriger Fisch. — c) eine Kornfege. — d) ein an den Seiten offner Schuppen, zum Trocknen des Getreides, s. Grube Geogr. 3, 364. — e) eine dreieckige gestreifte Fläche am Gewölbe des großen Gehirns.

Anm. Ahd. harfa, mhd. harpfe, noch: Eine Härpfen. Schaidenreißer 2b ꝛc. — Verkl. selten Härfchen, öfter mit ital. End.: Das Harfenett. — Dazu: Die schwirrenden Tasten .. klangen harfenhaft lieblich. Polko Mus. 154. — Vielleicht von dem „Reißen" der Saiten benannt, vgl. raufen, agf. hriopan, altnord. hraufa, lat. carpo, gr. ἁρπάζω ꝛc. — S. auch Harpeggio.

Zssg.: Äols⸗: ein Saiteninstrument, das dem Winde ausgesetzt, von selbst ertönt, Wind-H.: Es schwebet nun in unbestimmten Tönen | mein lispelnd Lied der Ä. gleich. G. 11, 4; V. 33, 269 ꝛc., vgl.: Wie leise vom Zephyr erschüttert, | schnell die äolische Harfe erzittert. Sch. 81a. — Davids⸗: Art großer mit Darmsaiten bezogener Harfen, s. auch [2a]. — Doppel⸗: mit nahe an 50 Saiten. — Haken⸗: deren Halbtöne durch Schrauben der Haken oder Wirbel hervorgebracht werden, Ggsz. Pedal-H. — Kaiser⸗ [2a]. — Pedal⸗: bei der die Halbtöne durch Züge eines Pedals hervorgebracht werden, Tritt-H. — Spitz⸗: spitz zulaufend mit zwei Reihen durch einen doppelten Resonanzboden getrennter Drahtsaiten. — Tritt⸗: Pedal-H. — Wind⸗: Äols-H. Gutzkow R. 2, 370 ꝛc. — Wirbel⸗: Haken-H.

Harfen: 1) intr. (haben): die Harfe spielen. 1. Kor. 14, 7; Wozu noch harfen auf der längst vermorschten Saite (s. d.)? Freiligrath SW. 4, 195; Der Meermann harft und singt darein. Geibel Jun. 305; 90; Wie Saiten, drin ein jeder Wind | ganz nach Gefallen harft. Rod. 135; Harft und geigt. Matthisson 54; Harft um dich der Engel Heer. Platen 3, 109; Rückert 1, 80 ꝛc., s. Harfener, Anm. — 2) bergm. rutschen. — 3) tr.: mit der Kornfege sieben, s. Harfe 2c: Das Unkraut aus dem Weizen zu h. Goltz 3, 92.

Zssg. zu 1 wie bei Geigen ꝛc.

Härf(e)ner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Einer, der die Harfe spielt, namentl. insofern er seinen Gesang damit begleitet, Sänger, Dichter: Wenn wir uns denken mögen, daß ein Harfner sich bei der .. Ernte finden wollte ꝛc. G. 32, 116; Den nur im frommen Liede | des Harfners Seele preist. Tiedge 2, 215; Ihr Harfner, wer weiß mir das schönste Lied? Uhland; Er reget dem Harfener hellen Gesang auf. V. 1, 39; Dein, Lenorens, Harfener [Bürger]. 3, 58; Goldharfener auch, der | Delos, die geweihte, beherrscht [Apoll]. Ar. 3, 32 ꝛc.

Anm. Die Bildung wie bei Bildner, Gleißner, Redner ꝛc., doch findet sich auch: Die Äolsharfe harfnete am offenen Fenster. Jp. — Mit fremder Endung: Harfenist, vgl. Glockenist, Lautenist ꝛc., — das aber weniger edel ist und nur im eigentlichen Sinn den Harfen-Schläger, -Spieler als Musikanten, nicht den Dichter bez.; Harfenistin, Harfen-Mädchen, -Spielerin.

Harf-enett, n., –es; –e. — -enhaft, a.: s. Harfe, Anm. — -enist, m., –en; –en. — -nen, -ner: s. Harfener.

Härig, a.: s. Haarig. — Häring ꝛc.: s. Hering.

Harke, f.; –n; –n⸗: 1) ein Werkzeug der Gärtner ꝛc., aus einem mit Zähnen oder Zinken versehnen Holz an langem Stiel bestehend, zum Ebnen des aufgegrabnen Landes, zum Zusammenbringen von Dingen, die auf dem Boden umher liegen ꝛc., Rechen (s. d.): Sämmtliche Gärtnergeräthschaft: | Spaden und Schnur mit der Hark'. V. 2, 50; Schlagt die Hark' im Takt. 4, 144 ꝛc. — 2) Sprchw.: Ich werde dir zeigen, was eine H. ist; Der wird euch sagen, was eine H. ist. Gutzkow R. 5, X ꝛc., eindringlich zur Vernunft bringen, — hergenommen von einem Geck, der, aus der Fremde heimgekehrt, that, als ob er das in Norddeutschland [doch z. B. auch schwzr., s. Aufharken] heimische H. (statt Rechen) nicht mehr kenne, bis seine Mutter ihn mit der H. schlug, worauf er im Schmerzensruf das nicht gekannte Wort sogleich wiederfand. — 3) in Spielbanken ein ähnl. Werkzeug, doch ohne Zähne, das Geld auf dem Tisch damit einzuziehn (franz. rateau), s. Einharken. — 4) Frau H., ein gespenstisches Weib, s. Alexis H. 1, 1, 202.

Anm. Engl. harrow ꝛc. Das Verhältnis zu Rechen (s. d.) ähnlich wie Roß (ahd. hros) zu dem engl. horse, mhd. ors ꝛc., doch s. frz. herce, Diez 662.

Zssg. (vgl. die von Rechen), z. B.: Aal⸗: Aalquast. — Ab⸗: Abrechling (s. d.), auch das Abharksel. — Glen⸗, Hunger⸗, Nach⸗, Schlepp⸗: s. Hungerharken. — Kohlen⸗: Kohlenkräuel ꝛc.

Harken, tr. und intr. (haben): mit der Harke (be)arbeiten, rechen: Auf dem frisch geharkten Wege. Gutzkow R. 1, 286; Sie h. frisch und mähn. V. 4, 48; Sie h. Blumen und Heu. 3, 119 ꝛc. — Übertr.: Einen h., unsanft kämmen ꝛc.

Zssg. vgl. die von rechen, z. B.: Ab⸗: mit der Harke abnehmen, namentl. das beim Dreschen Abgeschlagne, s. Abrechling. — An⸗: Ein Dritter harkt das abgedroschene Getreide unter den Lagen hervor und nachdem er es ein wenig abgefedert, an den Kamm an. Krünitz 9, 583. — Auf⸗: Das Heu a. Gotthelf U. 1, 185, in die Höhe; Die Wege a., harkend wieder in Ordnung bringen. — Aus⸗: Harkte die Fußstapfen der Excellenz aus. Gutzkow R. 1, 287; A., mit der Harke reinigen. V. 1, 190 u. 73, wo auch „Harken" bei Luther nachgewiesen ist. — Be⸗: den Garten b. — Ein⸗: harkend in den Boden bringen, unter-h.: Aus ihm jeden Tag so Viel auszugäten als Jener einharke. Jp. 21, 107 ꝛc. Aber auch (s. Harke 3): Mein letzter Louisd'or wurde [vom Kroupier] eingeharkt. Waldau N. 3, 57, vgl.: Der Kroupier harkt die Brieftasche heran. 60 ꝛc. — Her⸗ ꝛc.: s. An-, Ein-h.; Wie die .. Todtengräber die Erde herbeiharkten. Musäus M. 3, 148 ꝛc. — Hunger⸗: Nicht hungrig h. wir .. Laß h., die das Joch | des Frohnes drückt, sie harken doch | meist Hedrich, Tresp' und Brand. V. 2, 45, mit Anm.: Man hungerharkt, wenn man mit der Hungerharke, einem großen von Menschen oder Pferden gezogenen Rechen die zurückgebliebenen Ähren genau sammelt, vgl. Schlepper und Köter; Es wird gehungerharkt. — Nach⸗: mit der Harke nachhelfend arbeiten, z. B. hunger-h. ꝛc. — Über⸗: Etwas ü., es be-h., darüber hin harken: Nicht möglich, abzublatten unsern Wein, | noch zu ü. Droysen Ar. 1, 101. — Unter⸗: s. Ein-h. — Vor⸗: hervor-h., mit der Harke hervorholen. — Zusammen⸗: Der Bettler, der zusammenharkt, | was in der Stoppel sich verliert. Göckingk 1, 107 u. ä. m.

* Harlekin (it.) m., –s, uv. (mit Artikel); –e, –s; -s⸗: 1) der gewandte Spaßmacher im Lustspiel, in buntscheckigem Kleide, ein Abkömmling des „Hundertfleck" (Centulus) aus der altrömischen Komödie, s. Diez 25: H. blieb der alte Schalk Hans Wurst. Devrient 1, 313 ꝛc.; Sich bereits von der Derbheit des deutschen Hanswursts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italienischen und französischen Harlekine gewendet. G. 22, 146. — Daher auch: H., Hans H., wie Hans Narr, allgem. statt Possenreißer; Eine Art von philosophischem H. W. 31, 407 ꝛc. — 2) übertr.: a) Art bunter Wollenzeuge. — b) ein Schmetterling, Molkendieb. Lichtwer 46; Der sog. H. oder gefleckte Tiger, Geometra grossulariata. Oken 5, 1282. — c) der schwarze Speckkäfer, Gaukler (s. d.). — d) Art Wanze, Cimex stolidus. — e) der kleine dänische Hund, Canis variegatus. — f) eine Art des Knabenkrauts, Orchis morio, auch Pickelhering.

* Harlekinade, f.; –n: Harlekinsstreich.

Härling, m., –(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Hypoxis. — 2) s. Heuerling.

Harm, m., –es; 0; ⸗: 1) kränkende Verletzung, Leid: Harmlos, unschädlich, weil H. auch Schaden heißt:

Einem H. zufügen. V. 1, 182; Er reißt die Kinder dir vom Arm, | doch thut er sonst dir keinen H. Platen 6, 35; „Was that ich denn für H. euch, gute Fürstin, | als daß ich sprach vom H., den Andre thun?“ | Der H. ist so gehässig in sich selbst, | daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc. — 2) anhaltender tief kränkender Gram: Da lachte dem Thor wohl | im Leibe das Herz, | als mitten im H–e | er den Hammer erkannte. Chamisso 4, 208; 6, 248; Rosen auf den Weg gestreut | und des H–s vergessen! . . Den H. und Grillenfang, | gebet ihn den Winden. Hölty 176; Alsbald spannt von dem langen H–e | die ganze Stadt . . sich los. Sch. 28b; Und er hört's mit stummem H–e, | reißt sich blutend los. 64b; Entlaste mich des H–s | ob der Schwäche meines Arms. Stolberg 50 ꝛc. — 3) s. Harn. — 4) s. Hermelin.

Anm. Ahd., mhd. harm, nam. in Bed. 1, woraus 2 hervorgeht. Dazu z. B. verharme, gehe durch Harm zu Grunde ꝛc. — „Sich härmen“ in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „sich bekümmern, ängstig sein“.

Härmel, f.; –n; –chen: (mundartl.) Kamille. — S. auch Hermelin.

Härmen: 1) refl.: Harm empfinden, sich grämen, auch mit Angabe der Wirkung: Härmte sich sehr, daß sein Anschlag vergeblich war. 1. Macc. 9, 68; Härmt stille zu Tode sich. Chamisso 3, 273; In jungem Grame sich h–d. V. Od. 11, 39; Um den er sich lange gehärmet. 16, 19; Du, Hämischer, härmtest dich . . schel vor Neid. Th. 5, 12 ꝛc. — 2) tr.: Einem Harm, Leides zufügen: Kein Beschwörer härme dich! H. 8, 345; In seinen gehärmten düstern Zügen. Palleske Sch. 1, 222; Mich auch härmt das Alles. V. Il. 6, 441; Zährenlos und ungehärmt. B. 147a [„thränenlos und ungekränket“ 191a]. — Namentl., mit Beifügung der Wirkung: Etwas durch Harm oder Gram in einen Zustand versetzen: Nun härm' ich . . die leichten Glieder matt und krank, | die vollen Wangen hager. B. 7a; Deine bleichgehärmte Wange. Matthisson 42; Weil's unmöglich, härmt ihr Stolz sie todt [tödtet sie durch Harm ꝛc.]. Schlegel Rich. II. 5, 4.

Zsstzg. z. B.: Áb=: refl. und tr.: in Harm sich abzehren, oder Einen, Etwas hinschwinden machen: Mit dem Siechen [zog] | abgehärmt, verweint das gute Mädchen. Chamisso 6, 258; Wenn umsonst | der Gefangene, sehnsuchtsvoll über die Zinne des Kerkers hin | armausbreitend sich abhärmt. G. 12, 168; Welch ein Nichts, | das dich abhärmt! H. 16, 127; Statt seiner zwei glatten wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte Mähren. HvKleist E. 1, 12 (selten so von Nicht=Personen); Der in Kummer sich abhärmt. V. Od. 1, 191; Daß ich nicht länger in unaufhörlicher Schwermuth | mir abhärme das Leben, vor Gram ꝛc. 18, 204; Wie der Andre sein Herz abhärmte, ganz in Betrübnis | niedergebeugt. Th. 8, 85. — Ver=: Sein Leben v., in Harm hinbringen; nam. oft im Partic.: ganz abgehärmt: Matt, mit verhärmten Wangen. Freiligrath Pol. 2, 64; 1, 17; Margret's verhärmte Gestalt. Kinkel E. 267 ꝛc. — Zer=: ganz bis zur Vernichtung ab=h.: Er zerhärmt' in sich sein Herz. B. 171b; Zerhärme dich nicht so in deinem Sinn. 174b.

* **Harmonie** (gr.) f.; –(e)n: das Zusammenstimmen sich auf einander beziehender Dinge oder Wesen und das so Zusammenstimmende, nam.: 1) Ästhet.: das Zusammenstimmen der einzelnen Theile eines Kunstwerks zu einem Gesammteindruck. — 2) Mus. (vgl. 1 und 3): das gleichzeitige Erklingen zusammenstimmender Töne (Accord) und eine zusammenstimmende Folge von Accorden im Ggstz. zu Melodie als einer Aufeinanderfolge von Tönen, insofern sie ein Ganzes bilden; doch zuw. minder genau für ein wohlklingendes Tonstück überhaupt und selbst für den musikalischen Wohlklang (s. Sulzer 2, 470 ff.): Die Lehre von der H. kennen, innehaben; Die H. seiner Stimme; Lasset ewige H–en | bald sich suchen, bald sich fliehen | und zuletzt vermählen. G. 6, 31; Philosophie für die Leidenschaften, H. für die Tauben. Leisewitz J. 11; Nimm einen Ton aus einer H. | . . und Alles, was dir bleibt, ist Nichts, solang | das schöne All der Töne fehlt. Sch. 70b; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die H. | und das holde Maß der Zeiten | und die Macht der Melodie. 56b; Von der Götter sel'gem Chor | eingeführt mit H–en. ebd. ꝛc. — 3) Mus. (s. 2): eine Vereinigung von Blas= im Ggstz. von Streichinstrumenten, — und eine nur von Blasinstrumenten vorgetragne Musik. — 4) allgm.: Zusammenstimmung, z. B.: Die H. der Sphären, vgl. Sphärenmusik und 2; Daß dein Ich . . für die große H. des Makrokosmus seltner Wallungen fühle als für die Mißlaute seines Mikrokosmus. JP. 2, 140; Die prästabilierte H., die vorherbestimmte Zusammenstimmung aller Dinge und ihrer Verändrungen zu einem Zweck ꝛc. — 5) Eintracht: In der besten H. mit einander leben; Die H. der Familie stören. — 6) (s. 5) häufiger Name geselliger Vereine. — 7) Anat.: eine Verbindung von Knochen mit fast ganz glatten Rändern.

* **Harm–oníeren**, intr. (haben): zusammen=, übereinstimmen, in Harmonie sein; mit einander umgehen. — **–ōnik**, f.; –en: Lehre, Lehrbuch von der Harmonie, vom musikalischen Wohlklang. — **–ōnika**, f.; –s: Name verschiedner Tonwerkzeuge, z. B. Glas=, Klavier=, Mund=, Zieh=H. ꝛc., vgl.: Töne . ., wie sie Franklin's Glocken [der von ihm erfundnen Glas=H.] nie entschwollen. Kosegarten Po. 2, 194. — **–ōnisch**, a.: der Harmonie gemäß, zusammenstimmend: Liebe findet nicht statt unter gleichtönenden Seelen, aber unter h–en. Sch. 755b; Wenn aller Wesen un=h–e Menge | verdrießlich durch einander klingt. G. 11, 9 ꝛc. Nam. in der Akustik: H–e Töne, die, deren Schwingungszahlen sich wie die Zahlen 1, 2, 3, 4, 5 ꝛc. verhalten. — Mathem.: Drei Größen heißen h. proportioniert, wenn die erste sich zur dritten (geometrisch) verhält, wie der Überschuß der zweiten über die erste zum Überschuß der dritten über die zweite.

Hárn, m., –(e)s; 0; =: Urin. 2. Kön. 18, 27; Da wird des Kranken H. mit stummem Ernst besehn. Hagedorn 2, 168; Liebig Th. 128; Zinkgräf 1, 223 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. harn, Nbnf. Harm. Luther 6, 316a; So nimm Manns Harm . . und je älter der Harn ist. Büchsenmacherey 9, vgl. Schm. S. Hure. — Versch.: Die Kuppeln, Harn, Krabatten u. dgl. Zeug. Döbel 2, 88b, — wo es nach der Zusammenstellung eine Art Halsband für Hunde zu bez. scheint.

Hárnen, intr. (haben): den Harn, sein Wasser lassen, pissen (s. d., brunsten, nässen ꝛc.), zuw. tr.: Blut h. So auch: Das Blut=H. ꝛc. Mundartl. Nbnf.: Harmen.

Zsstzg. vgl. die von Pissen, z. B.: Be=: Den Hexenbesen, welchen die alten Weiber b. Gutzkow Bl. 1, 48.

Hárnisch, m. (n.), –es; –e; =: die gesammte metallne Schutzrüstung, wie sie in frühern Zeiten üblich war, umfassend den Haupt= oder Kopf=H. (Helm), den Brust=H. (Panzer, vgl. Küraß), die Arm=, Bein=, Lenden=H–e (oder =Schienen), zuw. st. Panzer ꝛc.: Der volle H.; Den H. anziehn, an= oder ab=legen, =schnallen, =thun ꝛc.; Der Bube im Panzer . . . „Es ist Hansens Küraß.“ . . . Ich wollte den H. ausschnallen. G. 9, 8 ff. — Übertr.: Ziehet an den H. Gottes. Ephes. 6, 11; Er wird seinen Eifer nehmen zum H. Weish. 5, 18; Ein dreifacher H., der Rechtschaffenheit, der Weisheit, der Zauberkraft schützt diese Brust. G. 10, 10; Klassische Werke können nur durch Männer hervorgebracht werden, die unter dem H. grau geworden. 29, 236 (im Ggstz. der „Tironen“ oder Anfänger); Es wird | sein Unglück allgemach zum festen H. | rings um ihn her. Schefer Laienbr. 11; Alle Streiche sind verloren, | den Felsen=H. [den felsenharten Schuppenpanzer des Drachen] zu durchbohren. Sch. 66b ꝛc. Nam.: Einen in H. jagen, treiben, bringen, ihn entrüsten (s. d.), in Zorn bringen; ebenso: In H. gerathen, kommen, sein, vgl. eigentl.: David wird sich nicht gerne haben wider den Sohn . . aufbringen lassen, daß er wider ihn hat einen Krieg geführet, aber seine Hauptleute haben ihn dazu beredet und ihn in H. gebracht. Luther SW. 61, 310; Bis sie ihren Herrn aufs Neue wider den Kaiser in H. brachte, wurd aber nachmals von ihm in Schlacht überwunden. Zinkgräf 1, 33; dagegen übertr. (vgl.: Also bringet dieser Ablaßführer Dr. Luther in seinen geistlichen H., daß er Davids Schleuder und sein geistlich Schwert . . nimmet. Matthesius Luther 11b): Daß ein Deutscher schwerlich ins H. zu bringen, aber noch schwerer draus zu bringen. Weidner 162, vgl. 29; Einen in den H. schreiben, durch sein Schreiben in H. bringen. L. 10, 233; Wie denn ein weises Weib einen Mann aus'm H. reden [durch Reden seinen Zorn besänftigen] kann. Matthesius Prof. 24 ꝛc. — 2) Bergb. (s. 1): das feste Sahlband eines Gangs: Der Gang führt einen glatten H. ꝛc. — 3) Weber.: die Gesammtheit der Litzen, in welchen die zur Bildung des Musters beitragenden Fäden eingezogen sind. Karmarsch 3, 601. — 4) (veralt.) Name eines gröbern Zeuges. Schweinichen 1, 46; 68 u. ö., vgl. Rasch.

Anm. Das neutr. s. o. Zinkgräf, bei Berlichingen 21; 44; 92 ꝛc., veralt. Schwzr.: Ein Harnsch. Geßner 3, 141, s. harnischen, Anm. — Mhd. harnasch (so z. B. noch Schaidenreißer 46a; 61b ꝛc.) als m. und neutr. — Frz. harnois (harnais) auch die Rüstung des Pferds bezeichnend, dazu harnacher, harnischen ꝛc. aus dem Roman. — wahrscheinlich vom celt. haiarn, Eisen — ins Deutsche übergegangen, s. Diez 27.

Zsstzg. s. 1, ferner z. B.: Sterngezelte, Blüten=H. blendet und erfreut den Blick. Platen 2, 17 ꝛc. Außerdem nam.: Allermánns=: eine Pflanze, Allium victorialis, deren Zwiebel wie mit einem Harnisch bekleidet erscheint — daher auch vielleicht der mundartl. Name Sieben= oder Neun=Hämmerlein, worin man dann eine Verkl. nicht von Hammer, sondern von Hemde zu sehen hätte — „die lange Siegwurz“ und nach der Ähnlichkeit dann auch die runde Siegwurz, Gladiolus communis: Es ist ein Kraut, das Allmannsharnisch wird genannt. | Wer's an sich trägt, Der siegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16. — Góld=: ein goldner Harnisch, auch ein Wesen mit solchem, nam. Name mehrerer Käfer mit goldglänzendem Bruststück, s. Goldkäfer. — Wásser=: leichte wasserdichte Bekleidung für das Tauchen ins Wasser. — Zäuber=: Das Wort ist der Z., mit dem bedeckt der Feige dem Tapfern trotzt. Börne 4, 295.

Härnischen, tr., refl.: Einen, sich mit einem Harnisch versehn, eigentl. und übertr.: Auf einer Seite bin ich gewaffnet und gestählt, auf der andern wie ein rohes Ei, weil ich da versäumt habe mich zu h., wo du mir Schild und Schirm bist. G. Stein 3, 69. — Nam. oft im Partic. Jer. 51, 3; Vom Schicksal schon geharnischt mit einem gewissen Grad von Unempfindlichkeit. Forster B. 1, 403; Wo der Krebs, geharnischt, laicht. Hagedorn 1, 108; Das geharnischte, gepanzerte, gehelmte, geschildete Frankreich. Jahn M. 159; Gegen Neusucht gepanzert und geharnischt. 323; Geharnischte Sonette. Rückert ꝛc. — Auch: Halb=, voll=, ungeharnischt; Schön fuß=geharnischte Griechen. B. 185b u. o.; Eisen=, stahl=, gold=geharnischt ꝛc.

Anm. Auch: Die geharnschten Schaaren. Haller 8; 24 ꝛc., s. Harnisch, Anm.

Zsstzg. z. B.: Be=: Ein Würmchen schwarz beharnischt. Geßner 3, 144; Eisbeharnischte Stirne. Brockes 1, 270 (vgl. Sir. 43, 22) ꝛc. — Ent=: des Harnisches entkleiden ꝛc.

Härnischer, m., –s; uv.: (veralt.) Harnischmacher (vgl. Plattner und Klempner): Die Gewerbe der Messerer, Waffenschmiede und H. Spindler J. 1, 216.

* **Harpéggio** ꝛc.: s. Arp– ꝛc. — **Harpēūs**, f.; –en; **Harpūse**, f.; –en: Schiff.: Harz, womit Theile des Schiffs bestrichen werden, um sie vor Fäulnis zu bewahren, holl. harpuis. — **Harplūse**: s. Flausch, Anm.

* **Harpūn** (frz., engl.), m., –(e)s; –e. — **–e**, f.; –n: eiserner Wurfspieß mit scharfer Pfeilspitze an einer Leine (s. Vorgänger) zum Fang von Seethieren, nam. Walfischen: Wenn es ein Walfisch ist, wirft man mit H–en nach ihm. G. 10, 59; Einer [der Delphine] ward mit dem H. getroffen, aber nicht herangebracht. 23, 397; Wie sich der mathematisch=physische Leviathan mit dem H. benimmt, den ich ihm in die Rippen geworfen. Zelt. 4, 340 ꝛc. — Man untersch.: Fleths=H–en, für die Walfische und die kleinern Bar=H–en (d. i. Bären=H–en) für die Eisbären, Walrosse ꝛc.; Flinten=H., die, statt geworfen, geschossen wird. — **–en**: s. Harpunieren. — **–íer**, m., –s; –e: 1) der Harpunenwerfer, z. B. Freiligrath 1, 216 ꝛc. — 2) ein Vogel mit spitzem Schnabel, womit er aus der Luft auf die Fische zufahrend sie aufspießt, Harpunenreiher, Tantalus jaculator. — **–íeren**, intr. (haben): die Harpune werfen und tr.: damit treffen, auch: Harpunen, z. B. Seume Gd. 219. — **–íerer**, m., –s; uv.: Harpunier 1 und 2.

* **Harpye** (gr.), f.; –n: Myth.: geflügelte raub=

gierige Unholdinnen. Ramler F. 2, 458 ꝛc. — Übertr. eine Art amerik. Fischadler.

* **Hárrafs**, m., –es; –e: eine Art Zeug, Rasch (s. d.)

Hárr(e), f.; 0: (veralt.) Dauer: In die Harr. Ayrer Th. 9; 90 ꝛc., auf die Dauer oder Länge, vgl.: In die Beharr laufen können. Schottel 623a ꝛc. Vgl.: Nach dem langen Geharr [n. Harren]. Kl. Od. 2, 37.

Hárren, intr. (haben): 1) in Erwartung von etwas (ungeduldig) Ersehntem ausdauern, festbleiben, nicht weichen, vgl. das allgemeinre „Warten“, das nur das ruhige Verweilen bez. und dem sich H. zuw. nähert: a) ohne abhäng. Wh.: Mit H. und Hoffen | hat's Mancher getroffen; Hoffen und H. | macht Manchen zu Narren; Da harrete er noch andere sieben Tage. 1. Mos. 8, 12; Harre, morgen .. wollen wir ihn erwürgen. Richt. 16, 2; Das ängstliche H. der Kreatur wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Dann fühlt er erst die Höhe seiner Würde, | wenn er den H–den beglücken kann. G. 13, 81; Peinlich h–d stand indessen Assad. Platen 4, 286; Den ängstlich h–den Dulder. V. Od. 1, 55; Wenn ihr nicht ... einen Tag oder mehr schwimmen und ohngessen h. [aus-h.] könnt, so bleibt nur von hinnen. Zinkgräf 1, 57 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz, — mit versch. Nüance: Er harrte, bis man ihm aufmachte, wo das ausdauernde Verweilen der Hauptbegriff ist; Er harrte, daß man ihm aufmache, wo die Erwartung des Verweilenden der Hauptbegriff ist, und, wenn dazu noch die Unsicherheit der Erwartung bez. werden soll: Er harrte, ob man ihm aufmachen werde, vgl. warten; Sieben Tage sollst du h., bis ich zu dir komme. 1. Sam. 10, 8; H–d ohne Schmerz und Klage, | bis das Fenster klang. Sch. 65a; Aber ich harrete dort standhaft, bis die Mutter herankam. V. Od. 11, 152; H–d, ob deinem Haus ein Geschenk darbieten er wolle. 2, 187, in erwartender Sehnsucht nach einem Geschenk ꝛc. — c) mit Genit. oder auf zur Bez. des Erwarteten und Gehofften, wobei gw. das sehnliche Verlangen nach Etwas, zuw. aber auch, zumal bibl., das ausdauernde Vertrauen auf Etwas mehr hervortritt: Meine Seele harret nur auf Gott, denn er ist meine Hoffnung. Ps. 62, 6; Keiner wird zu Schanden, der dein harret. 15, 3; Die Inseln h. auf mich und warten auf meinen Arm. Jes. 51, 5; Wir h. auf das Licht, — siehe, so wird es finster ꝛc. 59, 9; Dein zu h. und deines Anfalls. B. 237b; Da harrt sie dein in bunter Pracht. Freiligrath Garb. 62; Wir h. ja selbst und warten des Ausgangs. G. 5, 80; Saß geduldig nunmehr und harrete ruhig der Kutsche. 81; Vergebens h. wir schon Jahre lang | auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust. 13, 5; Geron .. giebt ihr keine Antwort. Lange harret deren | die holde Frau. W. 11, 146; Ist's wieder zu bekommen .., so kann, als lang ihr Dessen harrt [es entbehrt], | kein Messer über meinen Bart. 60; Es h. Viele darauf und ich hungere darnach. Zelter 1, 221 ꝛc. — Veralt. statt warten ohne Nebenbegriff: Wenn ihr zusammenkommet zu essen, so harre Einer des Andern. 1. Kor. 11, 33 [„so warte Einer auf den Andern“. Eß]; Weidner 167 ꝛc.; ferner: Daß das ander Theil sollt verbunden sein, nach ihm zu h., wie lang er wolle. Luther 5, 383b, auf ihn zu warten. — Ugw.: Harre [hoffe] nur zu Gott. Mendelssohn Ps. 42, 6; Harrt | meinem Gang noch bis ans Ziel | Ungewitter. H. 15, 148 = steht bevor, wartet seiner. — 2) (veralt.) warten, zögern, zaudern: Wenn wir Das verschweigen und h., bis daß licht Morgen wird. 2. Kön. 7, 9; Harre nicht mit Besserung deines Lebens. Sir. 18, 22; Da Gott einsmal harrete und Geduld hatte. 1. Petr. 3, 20 ꝛc.

Anm. Mhd. harren, wahrscheinl. eines Stamms mit „hart“, wie lat. durare (warten, harren) zu durus (hart) gehört, vgl. Dauern und Harre. — Mundartl. h., ver-h., härren, tr. = verschieben, s. Schm. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig“ noch erklärt durch „warten, beiten“.

Zsstzg. (vgl. die von Warten, auch die, wofür hier die entsprechenden ugw. sind, wie: Abwarten, — da sie auf den Untersch. der Bed. ein Licht werfen) z. B.: Ab-: gw. aus-h.: Die Seele .., die das End' a–d geduldet. V. Ländl. 1, 271, aus Horaz, wo die Stelle (s. 2, 321) jetzt lautet: Die in Hoffnung des Ends die Beschwer trug. — Aus-: 1) intr.: ausdauern, bis ans Ende nicht weichen, fest bleiben: Der Deutsche ist von einer a–den Gesinnung. G. 22, 98; Wer ausharret, wird gekrönt. H.; Von all dem rauschenden Geleite, | wer harrte liebend bei mir aus? Sch. 49a; Nicht abwankend vom Ziel mit getreu a–dem Eifer. V. 3, 18; Welch a–der Dulder! H. 2, 168. — 2) tr., vgl. ausdauern: durch ausdauerndes Harren Etwas erreichen, es vorübergehn machen, bestehn, überstehn, überwinden: Nach wenig ausgeharrten Tagen. Gotter 1, 158; Länger als gewöhnlich verzogen, um ihn auszuharren [abzuwarten]. Musäus M. 4, 73; Durch die pünktlichste Erfüllung ihrer Wünsche sie auszuharren und ihren spröden Sinn zu überwinden. 2, 20; Fest auf die Füße gestemmt | auszuharren den graß mit dem Schild anwandelnden Streiter. V. Th. 14, 67; Wenn ich am Strom ausharre der Nacht unfreundliche Stunden. Od. 5, 466; Il. 13, 106; Unser Herr Christus hat wohl reichere Beutel ausgeharret [größre Bestechungen überdauert]. Zinkgräf 2, 31. — Be-: 1) intr. (haben und sein): ausdauernd in einem Zustand, bei, auf Etwas ꝛc. bleiben, nicht davon abgehn oder weichen: a) ohne Zusatz: fest, unveränderlich bleiben, bestehn, ausdauern: Wer bis an das Ende beharret, Der wird selig. Matth. 10, 22; Sir. 2, 16; Hiob 6, 11; Wenn du beharrst [Ausdauer hast], wenn dich das Glück begünstigt. G. 13, 183; Nicht ohne daß Manches weiche, was zu b. Lust hat. 15, 262; Daß in der Kunst wie im Leben kein Abgeschlossenes beharre, sondern ein Unendliches in Bewegung sei. 30, 33; Ob Alles im ewigen Wechsel kreist, | es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. Sch. 88a ꝛc. — b) Zuw. mit beigefügtem Prädikat: Auch wir b. stumm in deinen Armen. Chamisso 3, 159; Nicht lang unkundig beharrete Penelopeia | jenes Raths. V. Od. 4, 675; Ich beharre [häufiger: verharre] hochachtungsvoll ergebenst der Ihre (Briefschluß] ꝛc. — Auch: Wie ich beharre, bin ich Knecht. G. 11, 70, immer, wie ich auch sein mag; unter allen Umständen. Zuw. auch mit prädikat. Genit.: Seine Majestät b. des unveränderlichen Vorsatzes. Adelung, vgl.: Der Meinung sein ꝛc. — c) mit Präpos., zuw. örtliches Verweilen, häufiger das Nicht-Abgehn von Etwas, das Nicht-Fahrenlassen desselben bezeichnend: Jetzt wollen wir rüsten das Mahl, am rüstigen Schiffe b–d. V. Od. 12, 292; Das Städtle, das bisher an der Stadt Zürich beharret [ihr treu geblieben, angehangen ꝛc.] war. Stumpf 734b; So unerschütterlich auf jenem Princip beharrt .. hat .. Keiner außer unserm Helden. Fichte 8, 12; Beharrten die Stände auf ihrer Weigerung. Forster A. 2, 70; Weil Alle steif auf ihrem Sinn beharrten. Gellert 1, 207; Was hilft es, auf seinen Gedanken b., wenn sich um uns Alles ändert. 9, 150; 15, 132; Wilhelm beharret steif darauf, daß er nirgend von wüßte. Stumpf 343b; Wenn sie schlechterdings darauf beharrt wäre, die Leidenschaft ... erwidern zu wollen. W. 5, 147, wo selten nach frz. Weise das „darauf“ fortbleibt (vgl. d): Beharre doch nicht, mit dem Wenigen .. dich zu behelfen. Forster B. 2, 379. — Seltener bei „auf“ d. Accus.: Sie weigerten sich und beharrten auf laute Vorlesung. Alexis H. 2, 3, 88, sie verlangten dieselbe beharrlich, vgl. „Bestehen auf“ mit Dat. und Accus. — Die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Luk. 22, 28; örtl. Matth. 15, 32; Bei verjährtem Unsinn .. b. Chamisso 6, 271; Er wäre bei der .. Wahrheit trotz allen Gefahren 30, 40 Jahre beharret. L. 8, 335 ꝛc. — In der Sünde b. Röm. 6, 1; Beharre in deinem Beruf. Sir. 11, 21 ꝛc. — d) mit Infin.: Nun beharr' ich, anzuschauen | Den, der einzig wirkt und handelt. G. 1, 205, ich schau ihn beharrlich, fortwährend an; versch.: Ich beharre darauf, ihn anzuschauen (s. c). — e) Dazu: Soviele Standhaftigkeit zeigte seine Beharrung. Sch. 905b; Bei aller Beharrung der Person wechselt der Zustand, bei allem Wechsel des Zustandes beharrt die Person. 1161a; Heldenmüthige Beharrung. 775a, vgl.: Den widerstrebenden Boden durch sein B. überwunden. 1004a, ferner: In getreuer Beharrnis an jüdischen Gebräuchen. Heine B. 65 und Beharrlichkeit. — 2) tr.: (veralt.) beharrlich Etwas nicht aufgeben, nicht fahren lassen, s. Grimm, z. B. auch: Daß sie das Wild beharrt [beharrlich verfolgt]. Mühlpforth Geistl. 15; Richardus beharret den Krieg ꝛc. Stumpf 253a. — Durch-, tr.: von Anfang bis zu Ende harrend zubringen: Manchen .. mit Ungeduld durchharrten .. Tag. G. 13, 115; Nach einer ängstlich und vergebens durchharrten Stunde. 16, 195; Kohlhaas durchharrte in trüber Ahnung der Zukunft den nächsten Mond. HKleist E. 1, 35; Wie zuvor schlaflos ich die Nächte durchharret. V. Od. 19, 340 ꝛc. — Vgl. intr.: Er hat den Mond durchgeharrt, ausgeharrt ꝛc. — Entgegen-, intr.: Einem, einer Sache e., harrend entgegensehn, sehnend darauf harren; Hessen und Schwaben harren ihren Erlösern entgegen. Forster B. 2, 256; Wie eine Braut | harr' ich seinem Gruß entgegen. Müllner 2, 19; Laß uns nicht | in dieser düstern Einsamkeit dem Ausgang | mit sorgendem Gemüth e. Sch. 393b. — Er-, tr.: Etwas e.: harren, daß Etwas komme und bis es kommt, z. B.: Hektor, harre mir nicht! mein Kind erharre nicht Jenen | sonder Gehilfen, allein. B. 237b; Umsonst erharrte nun der Greis daheim [harrte auf] der Söhne Wiederkehr. 160b; Laß uns im Stillen jenen Tag e. G. 13, 253; Du, die so lange mir erharrt warst. 4, 75; Wenn wir den Weltgeist und seine großen schöpferischen Gedanken vom Elysee in Paris .. aus e. und erhoffen sollten. Gutzkow (DMus. 1, 1, 25); Als nun, erharret mit Verlangen | von Jung und Alt, der große Freudentag erschienen war. W. 12, 17 ꝛc. Veralt. mit Genit., zuw. mehr der Bed. von erwarten, abwarten sich nähernd. Sir. 1, 28; 20, 7; Judith 7, 22; Es war noch früh, ... darum konnte ich des Tanzes nicht e. Luther 5, 268a; SW. 26, 39; Sei getrost, erharre mein und hoffe. Opitz 2, 55; Rachel 4, 305 ꝛc. Selten ohne Obj. oder Genit. wie aus-h.: Erharret ruhig und bedenket: | der Freiheit Morgen steigt herauf. Uhland 130. — Ver-, intr. (haben, seltner: sein): beharrend (s. d.) verbleiben: Sie haben nun drei Tage bei mir verharret. Mark. 8, 2 [„beharren“. Matth. 15, 32]; Sie v. in ihrer Hoffahrt. Ps. 59, 13; Sie ließ nur selten merken, daß sie auf ihrem Sinn verharre. G. 17, 122; Der auf seinen eigenen Ansichten verharrt. 24, 176; Der liberal Gesinnte, nicht auf seiner Persönlichkeit und Eigenheit V–de. 39, 466; Die Lust, zu bleiben und zu v. von unsern Vätern geerbt. 19, 94; Diese hier in Ruhe verbliebenen .. Männer geben schon durch ein solches V. deutlich Wunsch und Absicht zu erkennen, dem vaterländischen Grund und Boden auch fernerhin angehören zu wollen. 102; 18, 139; Er sei lange mit ihm in eifrigster Unterredung verharrt. König Kl. 2, 158; Haben bis ans Ende in seinem Gefolge verharret. L. 11, 84; Der .. festgebannt an der Stelle verharrt hatte, Aswald 1, 60; Ich verharre hochachtungsvoll ergebenst ꝛc. Unpers. im Pass.: Es ist [Ich habe] zu lang verharrt in Lust- und Lasterleben. Canitz 191.

Hárr-haft, -ig, a.: (veralt.) ausdauernd, beharrlich, so auch in Zsstzg.: Beharrhaft bestehen. Fischart Garg. 64b; Beharrig in seiner Bosheit. Pictorius; Die Kamelstute war unhalsstarrig und ausharrig. Rückert Mak. 2, 147 ꝛc.

Hárrlich, a. (-keit, f.): in Zsstzg.: Be-: beharrend, mit Ausdauer an Etwas festhaltend, dabei verbleibend: B. liebend drang ich mich zu ihm. G. 13, 148; Durch ein auffallendes gutes b–es Benehmen gegen einen unglücklichen jungen Mann. 15, 183; An Zäheit sucht es seines Gleichen, es ist das b–ste Volk der Erde. 18, 192; Die B–keit eines original Irrenden kann uns erzürnen, die Hartnäckigkeit der Irrthumskopisten macht verdrießlich und ärgerlich. 39, 298; Die B–keit auf dem Besitz giebt uns in manchen Fällen die größte Energie. 18, 174; In dem wellenartig wiederkehrenden Wechsel physischer Veränderlichkeit das B–e auszuspüren. Humboldt Kosm. 1, XVI; B–keit ist die Unveränderlichkeit des Endlichen. WHumboldt 4, 298; Die B–keit ... Diese Tugend wird zuweilen mit Eigensinn verwechselt. Kotzebue NSchr. 10, 262; B., die Schwierigkeiten zu überwinden, verwickelte er sich immer mehr. JvMüller 24, 6; Hinter den Wolken erloschen des Wagens b–e Sterne. Sch. 76b; Seine B–keit, sich alle Augenblicke in den Eingeweiden der Opferthiere Rathes zu erholen. W. 23, 22; Mit b–er Gesundheit. Zinkgräf 2, 4, veralt. statt dauernd, von etwas Nicht-Persönlichem; Mit eiserner B–keit. Zschokke 1, 127, vgl. Beharrnis und Beharrung, s. Beharren 1e. — Ver-: selten statt Be-h.

Hárro! interj.: weidm., in manchen Gegenden als Zuruf, den Schützen auf einen anlaufenden Hasen (s. d. Anm.) aufmerksam zu machen. Laube Brev. 259.

Hársch, a., –est: 1) eigentl.: hart u. rauh durch Auftrocknung des Flüssigen: Die h–e Rinde einer Wunde, des Brots (vgl. knusperig) ꝛc.; Daß die Wunden sich verschlössen | h. und heil. Freiligrath H. 131. — 2) übertr.: rauh, hart ꝛc.: H–e Luft; Als er den Gaul h. mit der Kette riß. Alexis H. 2, 1, 127; Um den h–en Sinn seines Herrn

zu mildern. Bucher (Nat. Z. 8, 277); Dünkt neben Assaph's Hand euch gleich die meine h. Gotter Schausp. 31; Einsilbig h–e Worte. Heine Sal. 1, 96; Blätter, h. und rauh. Oken 3, 1568; Ein h–es Wort . . Send ihm . . ein sanftes nach. Rückert Rost. 55a; Darum sind auch die Kompositionen dieser Ballade so h. und unerfreulich gerathen. Tieck Gs. N. 1, 17 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. Räsch (oder röhsch, s. kreischen, Anm.), doch s. auch Hart. — Dazu: Der Harsch (Schm.), schwzr.: Der Harst: durch Frieren hart gewordner Schnee. — Harschelig (Schm.), gefroren, so daß es unterm Fuß knarrt. — S. auch Herrig 19, 297 und 24, 207. Dazu wohl das mundartl.: karsch. Schütze 2, 230; kärsch. Stalder 2, 89, wie schwed. und dän. karsk = frisch (s. d., zunächst von Frost, dann übertr.), munter, z. B. von den Krautköpfen im Winter: So trutzig und karsch und so genicksteif. Goltz 3, 324; Die Klepper, da sie noch ziemlich karsch (munter) zu sein schienen. 1, 129; Sagte ganz karsch [hart, rauh, barsch]. 384 ꝛc., vgl. auch: Karsch- oder Knospelbein [Knorpel]. Spate, u. knabbern, Anm.; knarsch ꝛc.

Härschen, intr. (sein): harsch werden: Die Wunden harschten vor des Winds Gewalt. Böttger B. 3, 157; Schnell | harscht der Bach und im See heulet gediegner Frost. V. 3, 3; Zugleich mit gehärtetem Gaumen | harscht ihr die Zung'. Od. 1, 333 ꝛc. — Mehr dem Trans. sich nähernd, harsch sein und machen (s. Ver-h. ꝛc.), und dann mit „haben": In dem stürzenden Nordwind | harrschte der Frost. V. Od. 14, 476. — Die Harschung durch Heftpflaster zu erzwingen. L. 8, 415 ꝛc.

Zsstzg. meist intr., z. B.: Be-. — Er-: In Felsen erharscht die Feuchte der Augen. V. Od. 1, 270; 2, 36; Wie . . von scharfer | Kälte der laufende Bach erharscht ist. Hor. 1, 32; Wie zu Eis liegender Schnee erharscht. 184; Schnell im laufenden Strome erharscht die Rinde des Eises. Georg. 3, 360; Ländl. 2, 306; Myth. 1, 10; In einem gewissen Grade von Erharschung. G. 40, 181 ꝛc. — Über-: tr.: mit etwas Harschem, mit harscher Rinde überziehn: Weil hoher Stand, wenn er auch irrt wie andre, | gleichwohl mit einer Art von Arzenei | sein Laster überharrscht. V. Sh. 2, 175. — Um-: tr.: mit etwas Harschem umgeben: Glatteis umharrschte die Schilde. Wiedasch Od. 14, 477. — Ver-: 1) intr.: Der Saft, der mächtig in die Bäume trat, war durch die Einschnitte, die noch nicht verharrscht waren, hervorgequollen. G. 21, 78; Überlassen sich, verharrscht die Wunde. 10, 291; Damit erst die frische Wunde etwas v. könne. Tieck NKr. 4, 42; Die Wunden sind verharscht, aber bei Weitem nicht geheilt. Zschokke 1, 31 ꝛc. — 2) tr.: Legt nicht die Schmeichelsalb' auf eure Seele ... Sie wird den bösen Fleck nur leicht ver-h. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc. — Zu-: sich harschend schließen: Die Wunde ist zugeharscht ꝛc.

Härschheit, f.; 0: das Harschsein.

Harschier: s. Hatschier. — **Harselieren**: harcelieren.

Härst, m., –es; –e: (schwzr.) 1) s. Harsch, Anm. — 2) Heer, Schaar: Ihn mit der Hälfte des H–es zu umgehn. Neithard 46; 48; 55 ꝛc. — Übertr.: Ich wünsche einen im Rath und Felde erlauchten mitkämpfenden Senat und H. der Fürsten. Arndt Ber. 236.

Anm. Auch Harsch s. Frisch und Stalder, bei diesem weibl., nam. der Vortrab, die Vorhut, im Ggsz. zum Haufen, Gewaltshaufen (dem eigentl. Heer) und der Nachhut. — Dazu: Harster = Soldat, s. Frisch. Vgl. — außer Harsthorn — Heer, Horde, Hürde, Horst (nach Adelung = Harst) ꝛc. — Ahd., mhd. bez. harst den Rost, Bratrost, vgl. rôst, wie hurt (Hürde) Flechtwerk, z. B. zum Verbrennen = Scheiterhaufen; dann auch hürden- oder gatterartiges Eisen, Bratrost, — wonach Rost (s. d.) und Horst vielleicht zusammenhängen wie ahd. hros (Roß) und engl. horse, vgl. Harke, Anm.

I. **Härt**, m., –es; –e ꝛc.: s. Hard.

II. **Härt**, a., härtest: 1) eigentl.: dem Eindringen eines andern Körpers widerstehend. Diese Eigenschaft kommt in gewissem Grade jedem, — absolut keinem Körper zu. Man braucht daher h., im Ggsz. von weich, von Dem, was einem eindringenden Körper einen bedeutenden — oder im Vergleich zu Gegenständen derselben Art einen bedeutenderen Widerstand als diese entgegensetzt: Der Diamant, Stahl, Eisen, Steine, Knochen sind h–e Körper; der Diamant ist von allen der härteste (s. Härte); Ein Ei ist h. gekocht oder h., im Vergleich zu einem weichgekochten oder weichen, so wenig es auch z. B. im Vergleich zu einem Stein h. heißen kann; Das Fleisch ist h., zäh, schwer zu kauen; Die Rinde des Brots ist h., die Krume weich; Altes Brot ist h.; Die Äpfel sind noch h., nicht reif, ungenießbar; Die Wallnüsse haben unter der weichen grünen Schale noch eine h–e braune; Eine h–e Nuß (s. d. und vgl. 2) aufbeißen, aufknacken; Nicht auf weichen Daunen, sondern auf der h–en Erde liegen (s. 2); Das weiche Wachs wird in der Kälte h. und spröde; H–e, schwielige Hände; H–e Haut; H–es oder Hart-Blei (s. d.), durch einen Zusatz von Antimon härter als das reine Blei; H–es Eisen, durch einen größern Gehalt an Kohle sich dem Stahl nähernd; H–e [frische] Schlacke; H–es Holz; Pockholz ist fast so h. wie Messing; Auf einen harten Klotz (s. d.) gehört ein h–er oder grober Keil, Sprchw., auch übertr., vgl. 5b; H–e Hirnhaut, die äußere, dura mater; Der h–e Gaumen, der eigentliche im Ggsz. des weichen Gaumens, d. i. des Gaumensegels; H–es Futter (s. d.), Körner, Ggsz. rauhes Futter; H–es Getreide oder Korn, Hartkorn (s. d.), Ggsz. Hafer (s. d.) ꝛc. — S. im Folg. Anwendungen u. Übertragungen von 1. — 2) H. in Bezug auf die Einem erregte Empfindung: Etwas liegt Einem h. [unverdaulich, schwer, drückend] im Magen; Auf der Britsche liegt man h., den Druck gegen den Körper empfindend, indem sie sich nicht wie ein Federbett anschmiegt; H–es Lager; Eine h–e Nuß, insofern sie dem Aufbeißenden große Schwierigkeit macht ꝛc., und so übertr.: Eine h–e [schwere] Aufgabe, Bedingung, Fordrung (s. 5d), Zumuthung; Ein h–es Muß; H–e Entbehrungen; Ein h–er Orden, der Einem solche auflegt, von der strikten Observanz; Ein h–er Strauß, der Einem Viel zu schaffen macht; Einen h–en [bedrängten, unangenehmen] Stand haben; Eine h–e Lage, eine drückende, die man übel empfindet; Ein h–es Loos; Ein h–er [schwerer, empfindlicher] Schlag, Verlust; H–e Strafe, Züchtigung, Buße, Pein; Einen h. strafen; züchtigen; Etwas h. ahnden; Etwas h. büßen; Einen h. anfassen, derb, so daß er's gehörig fühlt; Einem h. zusetzen; H. in ihn dringen; Ihn h. schlagen, plagen, verklagen, beschuldigen; Einen h. anfahren, anlassen; Einen h–en [schweren] Fall thun; Eine h–e Krankheit; H–e Arbeit, Dienstbarkeit, Knechtschaft; H–e Zeiten; Mit h–er Mühe, mit h–er [genauer, knapper, vgl. 14] Noth Etwas zwingen; H. hören, schwer, mit Anstrengung, vgl. harthörig; Einen h–en Stuhlgang, h–en Leib (z. B. V. Hor. 2, 157) haben, vgl. hartleibig; Das wird h. halten; Etwas kommt Einem h. an, fällt Einem h. [schwer] ꝛc.; Das Volk noch härter geplagt. 2. Mos. 5, 23; Wer die Nase h. schneuzet, zwingt Blut heraus. Spr. 30, 33; Es ist ein h–er Dienst, wenn man trinken muß, anstatt zu schlafen. Hebel 3, 320; Da befiel mich von der h–en [anstrengenden, s. 4] Reise eine Krankheit. Hölderlin H. 2, 85; Dieses Wort verdroß ihn sehr h. Luther 1, 128a; Ein h–es Jahr, | wo im Land nicht Speise war. Rückert Morg. 1, 206; Ein fallender Hagel war genug, ihn dem härtesten Mangel auszusetzen. H. also war das Loos des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige Loos des Hirten. Sch. 1010b; Von der Gnade leben | hochsinnig eigenwilliger Vasallen, | Das ist das H–e für ein edles Herz. 456b; Du thust einen h–en Angang. Stilling 3, 125; Dies war ein h–er Knoten. 4, 122; H. ist die Noth, die mich antreibt. V. Od. 10, 273; Die Wahl, was hier zu thun, | ist h. für eine Dejanire. W. 12, 24 ꝛc. — 3) (s. 2) in Bezug aufs Wetter — Ggsz. milde — von (anhaltend) großer Kälte und von rauhem, stürmischem Wetter: Ein h–er Winter, Frost; Schiff.: Ein h–er oder steifer Wind; Des Windes wegen, der ziemlich h. blies. Forster R. 1, 141; Es müßte so h. frieren, daß alle Menschen auf einen Tag erfrören. Luther 5, 468b; H–es Wetter sei es gewesen auf der See. Mügge Vogt 1, 54 ꝛc. — 4) (s. 2) Ein Pferd trabt h., hat einen h–en Trab, sowohl in Bezug auf den dem Reiter beschwerlichen, ihn angreifenden Gang, als auf die Ausdauer des Pferds in der Strapaze: Nachdem ein Roß h. geritten, ihm erstlich ein wenig Heu fürwerfen. Ryff Th. 42; 49 ꝛc., s. Harttraber, und Schiff.: Ein Schiff segelt härter [schneller] als ein andres, vgl. 13. — 5) den auf Etwas eindringenden Wirkungen Widerstand entgegensetzend, so daß es davon nicht sehr angegriffen, nicht sehr ergriffen wird, sie nicht sehr empfindet ꝛc.: a) vom Körper, Ggsz. weichlich, verzärtelt, schwächlich ꝛc.: H. gewöhnt, erzogen sein; Sich h. halten; Die ebräischen Weiber sind h–e [kräftige] Weiber: ehe die Wehmutter zu ihnen kommt, haben sie geboren. 2. Mos. 1, 19; Wiewohl euch Gott bisher einen festen, h–en Leib [dauerhaft, kräftig, gesund, versch. 2] gegeben. Luther 5, 12b; Die spartanischen Wärterinnen wurden wegen der h–en Erziehung, die sie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt. Sch. 1021b ꝛc., vgl. Härten, Abhärten. — b) den Einwirkungen auf Geist und Seele, auf Kopf und Herz (s. d) stark widerstehnd, ihnen nicht sehr zugänglich, davon wenig ergriffen und berührt, z. B.: Eine h–e Stirn (s. d.) haben, wenig Schamgefühl, aber auch: unbeugsam, unnachgiebig sein, sich durch Beweggründe und Rücksicht auf Andre nicht oder doch nur sehr schwer von dem Gewollten abbringen lassend und davon weichend, ähnlich: Einen harten Nacken (s. d. u. vgl. hartnäckig), Sinn, Kopf haben, welches letztre aber auch bezeichnet: einen dem Lernen schwer zugänglichen Kopf oder Verstand haben, hartlernig (s. d.) sein; Ein h–es Herz (vgl. d) haben ꝛc.; Es thut nicht gut, wenn zwei h–e [eigensinnige, auf ihrem Sinn bestehnde] Köpfe an einander gerathen; so auch sprchw.: Zwei h–e Steine mahlen selten kleine, oder: H. gegen H. thut niemals gut (s. c) ꝛc.; Sie haben h–e Köpfe (Stirnen) und verstockte Herzen. Hes. 2, 4; 3, 7; Also ward das Herz Pharao verstockt . . . und der Herr sprach . .: Das Herz Pharao ist h. 2. Mos. 7, 14; Ich weiß, daß du h. bist und dein Nacken ist eine eiserne Ader und deine Stirn ist ehern. Jes. 48, 4; Erweichten ihren h–en Sinn | und machten endlich Friede. B. 13a; Auch scheint mein Bruder | ein h–er Kopf zu sein. G. 8, 17, auf eignem Sinn bestehend ꝛc. — Ähnlich: Ein h–er [zäher] Zahler, von dem schwer Geld zu bekommen ist. — c) (s. b und vgl. a) zuw. in lobendem Sinn: üblen Einwirkungen mit Festigkeit widerstehnd: Weil ihr Gottlob so h. [Stand] gehalten und fest gestanden. Luther 6, 11b; Es will einen solchen Menschen haben, der h. gegen h. sei, daß er sich Nichts abschrecken noch übertäuben und keinen Undank noch Bosheit der Welt überwinden lasse. 5, 355a, vgl. Hes. 3, 8 ff. — Ähnlich: Ein h–es Leben, gewöhnl. ein zähes. — Ferner: Ein h–er [fester, tiefer] Schlaf. Jes. 29, 10; H. entschlafen. Schaidenreißer 41a ꝛc. — Vgl. auch: H. [fest, zäh] an Etwas halten. Jer. 8, 5. — d) (s. b) namentl. unberührt von Mitgefühl oder Mitleid; ohne Rücksicht darauf, wie hart (s. 2) den Nächsten das Verfahren treffe und berühre, verfahrend: Ein h–es Herz haben (s. Hartherzig); H. gegen Jemand, gegen die Dürftigen (Sir. 4, 1) sein; Wie kann man so h. [lieblos, ohne Milde] über einen Unglücklichen urtheilen!; Ich fürchtete mich vor dir, denn du bist ein h–er Mann. Luk. 19, 21; Ein h–er König soll über sie herrschen. Jes. 19, 4; Mit heftigen und bittern Worten . . setzte er mir zu und sagte manches h–e. G. 18, 343; Nach h. verständiger Menschen Art, die, wenn sie Jemand durch eigne Schuld unglücklich sehen, kein Mitleid fühlen, ja vielmehr durch unzeitige Gerechtigkeit gedrungen, das Übel durch Vorwürfe vermehren. 22, 234; Laß mich h. scheinen, damit ich milde sein kann. Steffens Malk. 2, 151; Wilhelm stellte sich h. gegen ihn, allein der Abschied machte ihn nur desto weicher. Stilling 2, 45 ꝛc. — Vgl. 2, insofern h. sowohl von Dem gilt, von welchem Etwas ausgeht, als von Dem, den es trifft, z. B.: H–e Strafen, Urtheile, Fordrungen; Einen h. anlassen, anreden; Nachdem der König ihm viel H–es gesagt. G. 30, 177 ꝛc. — 6) H. nach dem Eindruck, den Etwas auf das Schönheitsgefühl, auf das feinere Empfindungsvermögen (ästhetisch) macht, so nämlich, daß dies einen Anstoß darin findet, nicht glatt und leicht darüber hinweg kann, z. B.: H–e [Ggsz. fließende] Verse, Reime; Wörter, in denen mehrere sehr heterogene h–e Konsonanten [vgl. 7] zusammenstoßen, die weder leicht und angenehm auszusprechen noch auch anzuhören sind, . . . z. B. schöpfte, schröpfte, ächzte, krächzte ꝛc. B. 346b; H. in der Verse Gestaltung. V. Hor. 2, 43; Die Auslassung des Hilfszeitworts hat hier etwas H–es [für das Sprachgefühl Anstößiges]; Eine h–e Schreibart, der es an Leichtigkeit und Anmuth fehlt; Eine h–e Metapher, insofern sie sich nicht leicht und ungezwungen ergiebt ꝛc.; Ein Gemälde ist h., wenn die Umrisse eckig, die Übergänge schroff und nicht vermittelt sind; Der Maler führt einen h–en Pinsel; Der Übergang aus einer Tonart in die andre ist h., schroff, nicht

gehörig vorbereitet und vermittelt; Ein Ton ist h., entweder an und für sich, rauh, nicht sanft, anmuthig oder ohne angenehme Zusammenstimmung mit andern; Das H–e entsteht durch plötzlich abgebrochne Übergänge, durch öftere Unterbrechungen der graden, leichten, natürlichen Folge der Rede oder der Töne, der Vorstellungen, der Formen, der Farben, der Lichter und Schatten; Wo mißlungen der Schnitt, wo h. und spröde der Guß ist. V. Hor. 2, 128 ꝛc. — So auch: Was die Franzosen Tournüre nennen, ist eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. Man sieht daraus, daß die Deutschen keine Tournüre haben können: ihre Anmaßung ist h. [schroff hervortretend und verletzend, s. 5d] und herb, ihre Anmuth mild und demüthig. G. 3, 176. — 7) (s. 6) vergleichsweise, Gramm.: H–e Konsonanten: P, T, K, — im Ggstz. zu den entsprechenden „weichen“: B, D, G. — Mus.: H–e (Dur-)Tonleiter mit großer Terz, — im Ggstz. zur „weichen“ (Moll-)Tonleiter mit kleiner Terz. So auch: H–er und weicher Dreiklang. — 8) (vgl. 6) H–es Wasser, das viel erdige, kalkige Theile enthält, so namentl. Brunnenwasser, im Ggstz. zum weichen, d. i. fließenden oder Regenwasser. — 9) (vgl. 6) Das Bier, der Wein ist h., herbe, säuerlich. — 10) (vgl. 6) Arzn.: H–er Puls, sich wie eine gespannte Saite anfühlend, Ggstz. weicher Puls. — 11) H–es Geld, in größern geprägten Stücken, im Ggstz. zum Papiergeld und zur Münze, dem sogenannten „kleinen Geld“: H–e Thaler ꝛc. — 12) H. (mundartlich, veraltend, vgl. 13), laut, z. B.: Nun las er h. Stilling 1, 95; Henrich lachte h. 139; 3, 156; Sich mit Gewalt halten, daß er nicht h. weinte und heulte. 2, 95. — 13) H., heftig, von großer Stärke, als Adv. sehr, vgl. 2. — Außerdem (s. 4) nur noch vereinzelt und veralt., z. B.: Deß erschrak Belsazar noch härter [heftiger, mehr]. Dan. 5, 9; Nimm dich doch meiner nit so h. an, sondern allein mit sanften Worten vermahn und bitt, sie wöllen aufhören. Schaidenreißer 69a [16, 278]; Folgende Nacht werden Ihre Fürstl. Gn. gar h. schwach. Schweinichen 3, 128 ꝛc. — 14) H. (adv.), unmittelbare Nähe bezeichnend, dicht (nach Adelung fälschlich „seltner werdend“). 2. Mos. 25, 27; 28, 28; Jer. 6, 22; Warum der . . Beiwagen dem Postwagen h. vorführe. Börne 2, 90; H. hinter's Rappen Hufen. B. 15a; H. trat sie zu ihm hin. 157a (vgl.: „Trat dicht zu ihm hin“. 213b); Eine Bai h. unter diesem Vorgebirg. Forster R. 1, 370; H. am Pfad in einer Blende. Freiligrath 1, 7; Der Abgrund liegt h. vor uns. G. 9, 184; Ich schlich mich h. am Stuhl vorbei. 11, 112; 31, 291; Der Weg geht h. an der Planke des Thiergartens vorbei. L. Gal. 3, 1; Seine Thür h. vor der Nase schließen. Müllner 6, 49; 5, 98; Klomm h. hinter ihr empor. Rückert Rost. 32a; Du bist irgend an einem Galgen h. vorbeigestreift. Sch. 709b; H. an ihm. 149a; Nistet sich h. an ihn. ebd.; Legt h. vor's Schlüsselloch | sein lauschend Ohr. W. 11, 222 ꝛc. — Zuweilen auch zeitlich: Hart vor dem Essen ward ein Schluck bitterer Magenessenz genommen. Engel 1, 361 ꝛc.

Anm. Goth. hardus, vgl. harren. — Vgl. gr. *καρτερός*, stark, *κάρτα*, sehr (s. 13, wie auch lat. validus, stark, und valde, sehr) ꝛc. — Mundartl., veralt. Steigrung ohne Uml., z. B.: Harter segeln ꝛc., wie umgekehrt im Posit. Hert. Schaidenreißer 11b ꝛc. (ahd. herti, mhd. herte).

Zsstzg. nam. den Grad der Härte durch einen Vergleich ausdrückend, s. Härte 1, ferner z. B.: Bein-: hart wie Knochen: Ring von b–em Holz. Auerbach D. 1, 11; O ihr stein- und beinharte Gemüther! o ihr eisenharte und eiskalte Herzen. SClara. — Berg-: B–e Schlacken [aus denen sich nicht alles Metall herausbringen läßt]. Grimm. — Blau-: s. Glas-h. — Bock-: sehr hart. — Demant-: D–e Stärke eines Charakters. JP. 42, 112. — Eisen-: Zerschlag sie wollenweich, | so bleibet doch der Sinn stahl-, stein- und eisenhart. Rachel 1, 132 ꝛc. — Als Hw.: Der E., Name von Pflanzen, Verbena officinalis u. Aconitum napellus; Das E., in Steiermark eine Art eisenschüssiger Goldsand, — wo die Endsilbe vielleicht anderm Stamm angehört. — Feder-: hart wie eine Stahlfeder; bei Einigen = elastisch. — Fels(en)-: O f–es Herz, erweicht dich nicht das Flehen? Lichtwer 254; F–e Pein. Mühlpforth 2, 35 ꝛc. — Gelb-: s. Glas-h. — Glas-: hart wie Glas, namentl. vom Stahl, der, wenn er glühend plötzlich stark abgekühlt wird, hart und spröde wie Glas wird; G–e Feile; Für die meisten Schneidewerkzeuge ist der g–e Stahl zu spröde und wird deßhalb enthärtet (an- oder nachgelassen), d. h. vorübergehend erhitzt, wodurch er, je nach dem Grade der Erhitzung, an Härte und Spröde verliert. Man unterscheidet daher nach der Anlauffarbe, die mit der steigenden Temperatur von Strohgelb, Dunkelgelb durch Purpurroth, Violett, Dunkelblau zuletzt in Grau übergeht, auch die Grade der Härte, Gelb-h. ꝛc. — Halb-: (Miner.) sich nur wenig mit dem Messer schaben lassend, aber keine Funken gebend. — Holz-: Streckte sich auf den h–en Sopha. Gutzkow R. 8, 8. — Horn-: H–e Haut. Forster R. 1, 211. — Marmor-: Dem m–en jungen Mann. W. 20, 304. — Roth-: s. Glas-h.; (Forstw.) roth-brüchig, -streifig. — Stahl-: St–e Kalkflanken der Hochgräte. Tschudi Th. 469. — Stein-: St. . . und ohne Grütze ist dein Kopf. Prutz W. 14. — Stock-: Auch sind wir nicht so gar stock- oder steinhart, daß wir unser [Ge-]Fahr nicht bedenken. Luther 6, 379b. — Wasser-: (Töpfer.) vom Thon, ziemlich, doch nicht völlig getrocknet. — Wetter- [5a]: durch und gegen das Wetter gehärtet: Trotzige, w–e Naturen. Auerbach Tag. 108; Aus all den w–en Zügen. König Jer. 3, 356 ꝛc. — u. ä. m.

Härte, f.; –n: 1) das Hartsein, in allen Bedeutungen des Ew. „hart“ (s. d.) 1—9, und so auch in den Zsstzg., vgl. Härtigkeit. — In der eigentl. Bed. (s. Hart 1) unterscheidet man in der Mineralogie, wo H die Härte bez., zehn Grade durch Vergleich mit folgenden zehn vom weichsten bis zum härtesten stufenweis geordneten Körpern: 1. Talk; 2. Gips; 3. Kalkspath; 4. Flußspath; 5. Apatit; 6. Feldspath; 7. Quarz; 8. Topas; 9. Saphir; 10. Diamant. Danach bez. H = 7 die Härte des in Rede stehenden Körpers gleich der des Quarzes, er ist quarzhart ꝛc. Ferner: Die H. der Britsche, der Bedingung, Strafe, Knechtschaft, des Winters, Wetters, der Erziehung, des kräftigen Körpers, der Stirn, des Nackens, Herzens, Sinnes, des Widerstands, des Urtheils, der Verse, eines Gemäldes, des Wassers (s. Hart 8), des Biers (s. Hart 9) ꝛc.; H. gegen die Armen; Die H. des großen Dreiklangs im Vergleich gegen den kleinen; Diese stiefväterliche H. soll uns die Lust an diesen Liedern nicht verkümmern. Guhrauer L. 2, 32; Die H. und Lindigkeit des D und T. Spate 2, 11; Die H. des hochgebirgischen Klimas. Tschudi Th. 278 ꝛc. — So auch: Bein-H. ꝛc.; Zumal bei shakespearischer Knospen-H. statt der Blätterweiche. JP. HV. 54. — Die Mz. im Allgem. nicht üblich, außer wo versch. Grade bezeichnet werden (vgl. 2), z. B.: Indem er die verschiedenen Schmelz-H–n der Metalle in Erfahrung brachte. Auerbach Leb. 2, 241. — 2) etwas Hartes (s. 1 und Hart 5 und 6): Wenn wir uns Strengen und H–n auflegten, die er eben nicht befohlen hatte. Arndt E. 50; Eine von den anstößigsten H–n der Rede. L. 6, 361; Unsere Sprachwerkzeuge für die eigenthümlichen vaterländischen Töne, Biegungen, Wendungen, H–n oder Weichen bestimmt. Raumer Päd. 3, 1, 60; So konnten sich die H–n lösen, die Schroffheiten glätten. Waldau (DMus. 1, 2, 137) ꝛc.

Härten: 1) tr.: hart (s. d.) machen: eigentl. u. übertr., einem Ggstd. oder Wesen eine größre Widerstandsfähigkeit gegen etwas darauf Einwirkendes oder Eindringendes geben: Das Eisen h.; Sie härteten ihre Nacken. 2. Kön. 17, 14; Wie mit Kupfer, Zinn und Blei | es so leicht zu mengen sei, | die es härtet. Brockes 9, 33; Die Hände, wie sie von grober Arbeit gehärtet und zerrissen waren. Mörike N. 509; Muß unbarmherig sein, | muß h. ihren Sinn. Opitz 2, 56; Die Körper der Jungfrauen wurden durch Leibesübungen gehärtet. Sch. 1021b; Heere, die durch blutige Kriege und eine römische Mannszucht gehärtet. 775a; Mein Herz ward längst zum Leiden gehärtet. V. Od. 5, 222; Lieb' härt' in Stein Deß Herz, den ihr einst liebt! Sh. 2, 302 ꝛc. — 2) refl.: hart werden: Ein glühnder Brei, | der . . in kältern wüsten Regionen sich allmählich härtete. H. 16, 123; Schnee, der sich körnt, härtet ꝛc. Tschudi Th. 476; Wo Balsamtropfen im Schatten sich h. PhHWelker (ebd.). — 3) intr. (sein): hart werden (s. 2): Korallen, die . . h–d an der Luft in hohen Farben glühn. Rückert W. 1, 107. — Häufiger in Zsstzg., genauer ohne Uml. (s. Er- und Ver-h.). — 4) das Partic. kann theils zu 1, theils zu 3 gezogen werden: Gehärtet von der Luft und von des Mittags Strahle, | weicht das gedörrte Holz nicht der Chalyben Stahle. Alxinger D. 264; Manchen Held im Kittel, | der durch den Feldbau stark, gehärtet durch den Pflug. Hagedorn 3, 11; Ein Bündnis . ., | das fest gehärtet in des Feuers Gluth | bestehen wird in allen Schicksalsproben. Sch. 548a; Die gehärtete Haut . . umzog sich mit Schuppen. V. Ov. 1, 151; 333; In der Tracht des gehärteten Schnitters. 2, 359 ꝛc. — So auch Zsstzg. wie: Ein anderes Geschlecht mit glückgehärteten Gesichtern. Kompert Pfl. 1, 2; Pflichtgehärtet wie der Marmor des kategorischen Imperativs. Heine Verm. 1, 302; Diese schlachtgehärteten Krieger. Stahr Par. 2, 111; Das wettergehärtete Antlitz ꝛc. — 4) dazu (1): Der Härter, z. B. in Gewehrschmieden der die Klingen, Ladestöcke ꝛc. härtende Arbeiter; Die Härtung, z. B.: Kein Verfahren der Stempelhärtung hat sich besser bewährt, auch nicht die sog. Strahl-Härtung, wobei man mitten auf den glühenden Stempel aus einem Rohr einen Wasserstrahl sich ergießen läßt ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr., refl.: gegen angreifende Wirkungen zur Genüge, gehörig hart machen, versch.: ver-h., zu hart machen, z. B.: Den Stahl, ein Kind, sich a.; Ihr Körper . . im Eislauf abgehärtet. Alxinger D. 263; Die zu der Ertragung dieser Mühseligkeiten abgehärtet sind. Heeren Id. 1, 33; Seine Seele gegen ihren Einfluß stählen, wie man seinen Körper abhärte gegen die Einwirkungen eines Witterungswechsels. Lewald W. 1, 171; Ich bin noch kein so abgehärteter Autor, daß ich bei dem Tadel gelassen sein könnte. Rabener 3, 9; Er hat die weichlichen Gewächse des Orients zu seinem rauheren Himmel abgehärtet. Sch. 1004a; Abgehärtet zum Krieg. 925b; Auf meinen Knien, | vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; Folge von Abhärtungen, Übungen und Fertigkeiten. G. 40, 402 ꝛc. — Auf-: tr.: Den weichen Stempel wieder a., zu der frühern Härte bringen, auch ohne Bezug auf den ursprünglichen Zustand: Taue a., nachdrehn und dadurch hart und fest machen. Versch.: Harten Stahl a., durch Erhitzen seine Härte auflösen und mindern, vgl. Glashart. — Aus-: tr.: vollständig härten, stärker als ab-h.: Unser Gemüthe wider die Zufälle dieses Lebens a. Opitz Poet. 74; Übrigens härtet der Krieg nicht viel stärker aus als der Friede. JP. 33, 60; 36, 43. — Be-: mundartlich er-h. Stalder. — Durch- (⏑–⏑), tr.: durch alle Theile hindurch hart machen: Der Stahl ist nicht ganz durchgehärtet oder durchhärtet. — Ent-: tr.: der Härte berauben: Den Stahl e., s. Glashart; Vielleicht hat ein Mädchen dein Herz enthärtet. Geßner 3, 47. — Er-: 1) [3] intr.: hart werden, z. B. ohne Uml.: Welche von der Sonnen erharten, spitzig werden. Ryff Sp. 156b; Jener erhartete schnell. V. Ov. 2, 140 [„erstarrte zu hartem Gestein“]; Der, erhartet schon, | nah sein zehntes Lustrum fühlt. Hor. 1, 243; Deren Thränen an der Sonne zu Bernstein erharteten. Ländl. 2, 318 ꝛc. — Doch auch oft mit Uml., z. B.: Klebmittel, welche durch Austrocknung erhärten. Karmarsch 2, 431; 159; 216; 414; Daß zu Stein mein Herz erhärte. Chamisso 6, 257 ꝛc. — 2) tr.: selten, veralt. eigentl.: Wiewohl die Haut sehr dicke, erhärtet es doch dieselbig noch mehr. Ryff Th. 5 ꝛc., meist übertr.: Etwas gegen Zweifel ꝛc. feststellen, bestätigen: Etwas eidlich e.; Indem die Gesetze . . durch Induktion als Vernunftgesetze erhärtet wurden. Fichte 8, 362; Er beweiset die Wirklichkeit des Ohngefährs . . und erhärtet, daß im Grunde alle Philosophen sie zugeben müssen. L. 5, 43; Daß ich mein Urtheil darüber . . erhärte. 8, 48; Eideshelfer, | . . die Jegliches | e. sollen, was ich hier behauptet. Sch. 663b; Die Erhärtung oder Verwerfung unserer Ansicht. Vogt Oc. 2, 17. Ugw. st. behaupten. Zimmermann Nat. 141. — Nach-: tr.: schon Gehärtetes nachträglich härten. — Über-: tr.: allzusehr härten: Sind die Eisenstangen überhärtet . ., so springen sie. JP. — Ver-: 1) intr., hart werden, wie es nicht sein sollte, vgl. Ab-h., Er-h.: Damit will Gott die Bruderliebe flüssig erhalten und dennoch verhärtet, versteinert sie so oft. Gotthelf Sch. 92; seltner — obgleich korrekter — ohne Uml., z. B.: Das Brot, das er [Midas] berührt, verhartet in der Hand | zum köstlichen Metall. Lichtwer 214; In welchem die Haut auf dem Rücken dermaßen verhartet, als ob es ein Horn wäre. Ryff Th. 39; 4; 45 ꝛc. — Namentl. oft im Partic., das theilweise auch zu 2 gezogen werden kann: Deine Unreinigkeit ist so verhärtet. Hes. 24, 13; Der mit verhärtetem Gemüthe | den Dank erstickt. Gellert 2, 122; Wenn dir das Herz zum grau-

samen Entschluß | verhärtet ist. G. 13, 74; Daß mein erstarrtes Herz sich wieder bewegte, wie der verhärtete [zu Eis gewordne] Quell, wenn der Strahl des Himmels ihn berührt. Hölderlin H. 1, 18; So wenig noch | bin ich verhärtet gegen Furcht und Hoffnung, | daß mir das Herz in meinem Busen wankt. Sch. 669b rc., auch: Dadurch erhielt sich ihr Gefühl so unverhärtet. Jp. 1, 46 rc., und ohne Uml.: Sänftiget den verharten Bauch zum Stuhlgang. Ryff Th. 10; Von der Kälte werden die Augen äußerlich verhartet und verstopft. Sp. 8a; Ein verhartet Eis. Stumpf 605b rc. — 2) tr. (s. 1): Etwas verhärten machen und daher refl. = 1: Das Herz v., verstocken (bibl.); Die meisten gegen Zahnweh ins Ohr gegoßnen Mittel v. das Ohrenschmalz; Behandelten uns mit Schlägen . ., gegen die wir uns um so mehr verhärteten. G. 20, 75; Wie sich Berengarius gegen so viele Kirchenversammlungen v. können. L. 8, 3 . .; Konnt' ich dieses Herz v., | das der Himmel fühlend schuf? Sch. 474b; Was den Krittlern Gelegenheit geben könnte, über kleine Versehen gegen den schönen Geist des Ganzen sich zu v. G. 1, 280; Der Wunde [gegen die W.] die borstigen Schultern v–d. V. 3, 257; Auch das härteste Geschäft verhärtet nicht immer das Herz. Wolfsohn 2, 149 rc. — 3) dazu: Der Unglückliche! ich erschrecke über seine Verhärtung [Verstockung]. G. 34, 258; Wofern sie nicht an einer ganz unheilbaren Verstopfung und Verhärtung ihres Glaubensorgans krank ist. W. 31, 395; Auflösende Mittel gegen Verhärtungen anwenden rc.; Löset alle Verhartung des Milzes. Ryff Sp. 130b; Th. 39 rc.

Härtern, m., –s; uv.: Name des hartholzigen Kornelbaums, nam. Cornus sanguinea, auch Hart-Baum, -Riegel genannt, zuweilen auch der Rainweide (s. d.).

Härtig-keit, f.; –en: Härte, bibl.; Mit stets wiederholten Schlägen der Mauer H. zu fällen. Brockes 9, 595; Zermalmt Porphyr trotz seiner H. Pf. (Weichmann 1, 19); Mißbilligt bei sich selbst die H. der Feen. W. 12, 218; O Fels an Hartigkeit. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 25) rc., zumeist von der Verstocktheit des Herzens: In meines Herzens H. Freiligrath SW. 3, 177; Herzens-H. | und Unbußfertigkeit. Rückert Mak. 1, 81 rc. — -lich, adv.: hart, — nur noch alterthümlich: Trieb sie ihn h. zur Arbeit. Hagen Nor. 274; Wie ihr h. | mich abgewiesen. W. 11, 143.

Härtlich, a. (-keit, f.): ein wenig hart: Der Braten wird von h–er Natur sein. G. Stein 1, 369; H. gesotten. Rumohr Kochk. 20; H–er [herber, säuerlicher] Wein; H-keit in den Farben [des Gemäldes]. Heinse Körte 1, 272; Die Redart . . ohne unzeitige H–keit. Schottel 798; Ob er mürb', ob h. sei. V. Ar. 1, 111. — Mundartl. ohne Uml.: Hartlich [abgehärtet rc.] muß der Mensch sein, dann ist er auch artlich. Goltz 1, 322; Ein hartlicher Junge, der schon einen Puff vertragen kann, nicht mehr ängstlich in Acht genommen zu werden braucht rc.

Härtling, m., –(e)s; –e: 1) Name mehrerer Sorten saurer Daueräpfel, z. B.: Der Breit- oder Roth-H.; Matthias-H.; Schäl-H.; Weiß-H. rc. — 2) eine Sorte Pfirsiche: Der gelbe H. — 3) unreife saure Weintrauben, Herling (s. d.). — 4) Hüttenw.: harte, das Zinn spröde machende Schlacken.

Hartschier, m., –es; –e: Hatschier (s. d.).

Harúsch! interj.: tonnachahmende Bez. für das Geschrei des Holzhehers. Laube Brev. 62.

Härz, m., –es; –e; =: ein in fast allen Pflanzen vorkommender Bestandtheil, in Wasser durchaus nicht, wohl aber in Alkohol und flüchtigen Ölen löslich, sich leicht entzündend und mit heller, rußender Flamme brennend: Aus vielen Pflanzen quillt das H. von selbst, aus andern wird es durch Behandlung mit Alkohol gewonnen. Zu den wichtigsten H–en gehören: Anime, Drachenblut, Elemi, Guajak, Kopal, Ladanum, Mastix, Sandarach, Schellack, Terpentin, Weihrauch rc. (s. Zssg.). Die Verbindung der H–e mit flüchtigen Ölen heißen Balsame. Unter den fossilen H–en (s. Erd-H.) ist namentlich der Bernstein wichtig. — Minder genau zuweilen statt Gummi (s. d.), z. B.: Das sogenannte elastische H. W. 33, 110, s. Feder-H., Bienen-H. rc. — Vgl. Harzen.

Anm. Ahd., mhd. harz, wohl zunächst das Erharschte, Verhartete, vgl. Harpeus. — Über den geogr. Eigenn. H. vgl. Hard. Dahin gehört auch sprchw.: Übern H. gehn rc. [verloren].

Zssg. vielfach, namentl. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen wird, z. B. Benzoe-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-H. (vgl. Terpentin); Jalappa-H. rc. — Kirsch-H., richtiger Kirschgummi rc.: Bäum-. — Bérg-: Erd-H. — Bīenen-: Vorwachs. V. Georg. 242, s. Beet 2. — Bränd-: das bei der Holzverkohlung abläuft. — Êrd-: fossiles Harz, im Ggsz. der Pflanzenharze, in Sonderheit Asphalt, auch Juden-H. genannt. — Fēder-: Gummi elastikum, Kautschuk; Fossiles F., elastisches Erdpech, Elaterit. — Flūß-: Anime. Krünitz. — Gēīgen-: Kolophonium, womit die Haare des Fiedelbogens gestrichen werden, entwässertes Terpenthinharz. — Gúmmi-: erhärteter Pflanzensaft, der namentl. einen im Wasser löslichen und einen darin unlöslichen Theil — Gummi und Harz — enthält, z. B. der Teufelsdreck, Euphorbium, Galbanum, Myrrhe rc. — Jūden-: s. Erd-H. — Mútter-: ein gegen Mutterbeschwerden gebrauchtes Gummiharz, Galbanum, auch die Pflanze, woraus es gewonnen wird. — Schlēim-: Gummi-H. Campe. — Spīegel-: Geigen-H., wegen des glänzenden Bruchs. — Wēich-: Harz in klebrigem, nicht erhärtetem Zustand, z. B. Vogelleim. — Wúnd-: heilkräftiges Harz, Balsam: Zerbrochne Glieder mit dem W. kettest. Rückert Erb. 2, 14 u. ä. m.

Härzen: 1) intr. (haben): das Harz von den Bäumen sammeln, und tr.: Bäume h., sie ritzen, damit das Harz hervorquelle, und dieses abscharren, abschaben; ebenso: Härzern, lachen, oder lochen, pechen, picheln rc.; auch: Ab-, Be-h. — Dazu: Ein Harzer, Harzsammler, z. B. Pestalozzi 1, 256. — 2) intr. (haben), mundartl.: wie Harz kleben, und übertr.: keinen Fortgang haben, hapern. Gotthelf G. 28; U. 2, 61; Sch. 158, s. Stalder, auch zanken. Auch hier: Der Harzer, Zänker; Einer, der am Geld klebt rc. Gotthelf Sch. 259. — 3) tr.: mit Harz bestreichen: Den Geigenbogen h.; Den Fuß zu härzen, d. h. mit Fichtenharz zu bestreichen. Tschudi Th. 379.

Anm. Versch.: Der Harzer, Härzer, Oberharzer rc., Bewohner des Harzes, Oberharzes (geogr. Eigenn.).

Zssg. z. B.: Ab-: tr., das Harz abkratzen rc. [1]. — Be-: 1) [3] Der beharzte Fuß. Tschudi Th. 379; Beharzte Hauer. Zachariä 1, 101. — 2) [1] Ein Revier b. — Ent-: tr., des Harzes berauben. — Ver-: intr. (sein) und refl., zu Harz werden: Ätherische Öle v. (sich) beim Zutritt der Luft; Die Verharzung. — Auch tr.: = v. machen.

Härzer, Härzer(n): s. Harzen.

Härzig, a.: harzhaltig, harzähnlich (harzicht): In h. Reis sich eingeschnürt. G. 12, 55 rc.

Häs, n., uv.; uv.: (mundartl.) Kleidung, Wäsche. Schm., Stalder: Holte seine Sonntags-H. Auerbach D. 1, 130; So ein Fastnachtskleid . . das ist ja kein Fastnachts-H. Scherr Gr. 1, 75. — S. Hose.

***Hasárd**, m., –s; 0: Zufall, das Gerathewohl, Glücks- oder Wagespiel: Es ist nur ein Schlump, oder was die Franzosen Hazard nennen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1016). — -īeren, intr. (haben): aufs Gerathewohl Etwas thun, wagen.

Anm. Mhd. has(e)hart, der geringre Wurf beim Würfeln; ein Würfelspiel; Unglück, — vgl. den Glauben, daß ein über den Weg laufender Hase Unglück bedeute. — S. Diez 33.

Häsch! interj.: (vgl. husch, haschen, hetzen), zur Bez. des raschen Ergreifens rc.: Hasch! den Spieß ihm zwischen die Rippen, da lag er! G. 9, 114.

Häschen, tr.: etwas sich Bewegendes mit Geschwindigkeit greifen und festhalten, — tr. und intr.: Etwas so zu ergreifen streben: Der greifet nach den Schatten und will den Wind h. Sir. 34, 2; Daß sie kommen würden und ihn h. [s. Häscher]. Joh. 6, 15; Da hascht' er mich und kitzelte mich. G. 10, 145; Wie sie meinen Blick gehascht. 301; 13, 268; Weil man ihre [der Farbenerscheinungen] Flüchtigkeit nicht h. konnte. 37, 12; Der ausgestreckten Hand, die mitten | in ihrem H. stille stand. 6, 61; Gänse . ., die nach dem Futter haschten. Gutzkow R. 8, 40; Um nur eine von ihren bedeutendsten Ausseiten [porträtierend] in täuschender Wahrheit fest zu h. Heinse A. 1, 104; Im Flug gehascht. Müllner 3, 197; Es kriegt und haschet sie dabeiselbst ein Jedermann. Opitz 2, 45; Gierig haschten . . | Frau'n und Knaben nach den holden Schätzen. Platen 4, 290: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur gehascht. Sch. 47a; Der erleuchtete unternehmende Geist, der diesen großen politischen Augenblick haschte [ergriffe]. 175b; Sobald aufstrebte der Greis, mit den Händen sie h–d, | schwang ein stürmender Wind sie empor. V. Od. 11, 591; Womit ein ehrliches Procent zu h. steht. W. 11, 181; 12, 40 rc. — Namentl. auch: Sich (einander) h., Haschen(s) oder: „Hasch! Hasch!" (OMüller Med. 1, 126) spielen, vgl. Greif 3 rc. — Ungewöhnl. von unabsichtlichem Ergreifen: Der Blumen brach und eine Natter haschte. W. 15, 99.

Anm. Mundartl. Nbnf. Häschen, Hätschen. Vgl. engl. catch, fangen, it. cacciare (frz. chasser), s. Diez 79, jagen, ferner Katzball rc., Kesser oder Ketscher (Fangnetz). — Grundbegriff wohl die Eile, vgl. Hasch, Husch rc. — In der Basler Bibel von 1523 noch als ausländig erklärt durch „erwischen, fahen, ergreifen".

Zssg. vgl. die von Jagen, Fangen, Greifen rc., z. B.: Ab-: Bis wir ihm endlich Alles wieder abhaschten. Kohl J. 2, 365; Ihm eins oder das andre von seinen Geheimnissen, die Farben zu behandeln, a. W. 22, 328. — Auf-: Die aufgehaschten Meeresbewohner [Fische rc.]. G. 23, 103; Irgend eine weissagende Andeutung aufzuhaschen. 4, 240; Neues a. 10, 303; V. Od. 12, 97; Sie [die Krone] mit der Hand im Fallen aufzuhaschen. W. 20, 217; Eine solche Unterredung aufzuhaschen. 16, V rc. — Be-: (veralt.) Grimm. — Ein-: Haschet meinen Kater ein, ihr Wichte! Musäus M. 1, 101; Ph. 4, 87; V. Hor. 2, 198 rc. — Er-: Er glaubt zu e. und wird gefangen. G. 3, 344; Von Silb' zu Silbe nur erhascht' ichs kaum. 13, 192; Die schwankende, schwebende, kaum zu e–de Farbe. 39, 13; Sein flattriger Gegner, der das Loos der Wahrheit bloß erhascht hat. Lichtenberg 4, 514. — Zurück-: Die Prophetin, unbekümmert | um ihr Werk, vom Sturm zertrümmert, haschte keines je zurück. ASchlegel Gd. 1, 162 rc., u. ä. m.

Häscher, m., –s; uv.: Einer, der nach Etwas hascht: Der H. neuer Reime. J. 348a; Des H–s ausgestreckter Pfote. Pfeffel Po. 3, 34; Welch ein Witz-H. ihr seid! V. Sh. 2, 87, s. Häscher rc. — -ei, f.; –en: das wiederholte Haschen nach Etwas: Der gänzliche Mangel an schaustellerischer Effekt-H. Stahr J. 1, 125, s. Effektjägerei; Fern aller modernen Genie-H. Gutzkow rc.

Häscher, m., –s; uv.: Hascher, z. B.: Der greifende H. [beim Blindekuhspiel]. Jp. 1, 97, gewöhnlich aber ein Gerichts- oder Polizeidiener, nach dem Einhaschen von Verfolgten, doch s. Heischen, Anm.: Winkten . . den Schergen . . Der erste H. Platen 4, 286; Da ward ein H. . . gesandt, sie einzuhaschen. Rückert Mak. 1, 71; Ihn schlugen die H. in Bande. Sch. 62a; Der Barigell drang mit seinen H–n in das Haus. Tieck A. 2, 136 rc. — -ei, f.; –en: das Treiben der Häscher; ihre Gesammtheit, Häscherbande: Der Bargell mit seiner ganzen H. G. 28, 230. — -haft, a.: häschermäßig rc.

Häse, m., –n; –n; Häschen, lein; –n-: 1) Nebel, nur in der Fügung: Der H. brauet (s. Brauen 1), z. B.: Im Wald und Erlenthal, | wo der H. brauet. V. 3, 104 rc., vgl. Haarig 2 und Haarrauch, — auch umgedeutet auf das Thier (2), wie es dann auch heißt: Der Fuchs (s. d. 1) braut. — 2) ein dem Kaninchen ähnliches Nagethier mit sehr langen Ohren, behaarten Sohlen, längern Hinter- als Vorderbeinen, ein possierliches, sehr geschwindes und scheues, sich stark vermehrendes, den Pflanzen sehr schädliches, zur niedern Jagd gehöriges, eßbares Thier, Lepus, mit mehrern Arten, z. B.: Der sogenannte veränderliche oder weiße H. Tschudi Th. 200. — H. gilt von beiden Geschlechtern, oft auch vom Männchen (s. Ramler): Has' und Häsin. V. 4, 138 rc. — Im Reineke Fuchs rc. heißt der H. Lampe. G. 5, 195 rc.; Stellt Lampe sich auf seine Hinterläufe. Freiligrath Ven. 46, im Urtert poor Wat (Walter), wie deutsch auch Hänsel Hagedorn 2, 58, und Märten Krünitz 22, 99 rc. — Der H. murrt, quäkt oder quiekt, räzt (vgl. reizen). — Weidm.: Balg, Haare oder Wolle, Läuf(t)e, Löffel, Sprünge des H–n; Der H. fährt oder rückt gen Feld, gen Holz, sitzt oder drückt sich im Lager, thut einen Wiedergang, Absprung, wird ge- oder behetzt, springt übers Zeug rc., wird von den Hunden gerahmt, von ihnen gefangen oder ge-

griffen, wird erwürgt oder genickt, wird ausgeworfen und gestreift; Der H. wird in Garnen (Netzen) gefangen, aufs Reizen geschossen; Der H. rammelt (s. Rammler), setzt (s. Satz=H.); Der H. macht Männchen, setzt sich auf die Sprünge (Hinterfüße), reckt den Kopf hoch und putzt ihn mit den Vorderläufen ꝛc., macht einen Kegel (s. d. 1). — In den Küchen wird der H. gebeizt, gespickt, gebraten ꝛc. — Sprchw.: H. oder Fuchs (s. d. 1). — Giebt Gott 's Hasel, giebt er auch's Grasel. Holtei Lammf. 1, 190 ꝛc., vgl.: Giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder — sorgt für deren Nahrung. — So auch von Pers.: Zumal er selbst kein heuriges Häslein mehr ist [kein junger Bursche]. Hebel 8, 224; Wo das Häslein geheckt ist, da ist es gern. vHorn rhD. 2, 144 ꝛc.; Ich gehöre nicht zu dem H–n=Geschlechte, das nirgends am liebsten ist, als wo es geheckt ward. Heinse A. 2, 220 ꝛc. — Wie einem unerfahrnen Jäger, der nicht weiß, wo die H–n liegen, ob drinnen oder draußen, ob im Dickicht oder an den Rändern, der daher ganze Tage sucht und keinen H–n findet. Gotthelf Sch. 183; Aber der H. lag da nicht [Das war's nicht, was sie wollten ꝛc.], die Fürsten suchten auf 'was anders die Muscheln. Fischart B. 42b; Merken, wo der H. liegt. Merck's Br. 2, 96; Da steckt der H. Alexis H. 2, 1, 52; Ich spiele ja hier förmlich Blindekuh; soll ich denn gar nicht sehen, wie der H. läuft. Holtei Lammf. 1, 312; Nobl. 1, 185; Kurz Sonn. 176; Wer weiß, wie der H. läuft, sagte Jener, und legte das Garn auf dem Dach aus, s. Dach=H. — So auch: Wissen, begreifen, wo der H. im Pfeffer liegt. Börne 1, 377; Gotthelf Sch. 30; Da liegt, steckt der H. im Pfeffer. Nicolai 1, 175; Sch. 182a ꝛc.; Zu entdecken, wo ihnen der H. abermals aus dem Pfeffer läuft. Zelter 2, 170 ꝛc., wo man nicht mit Adelung an das Gewürz beim Hasenschwarz zu denken haben wird, sondern an das Pfefferkraut (Lepidium) oder dergl. — Viel Hunde sind des H–n Tod. — Augen und Ohren offen halten wie ein H. Immermann M. 2, 246. — (Stand) halten, bei seinem Wort halten, wie der H. bei der Trommel, d. h. nicht, vgl. Aushasen. — Muth (s. Hasen=Herz, =Panier, =Pfad), Gedächtnis (s. Hasenkopf) haben wie ein H., d. h. sehr wenig. — Sie ließen einen H–n nach dem andern laufen (das war unsre sprichwörtliche Redensart, wenn ein Gespräch sollte unterbrochen und auf einen andern Gegenstand gelenkt werden). G. 20, 192, vgl. Wechsel=H. — Um Klotzen, wie den H–n im Lager anzugreifen. FNicolai (L. 13, 225); Das Wunderbare duckt oft, wie der H., an Stellen auf, wo man es am wenigsten vermuthet. Tieck NKr. 4, 160; Wühlt .. durcheinander, wie die zwölf H–n im Holsteinschen Sprichworte, die sich abarbeiten, nur auf elf Stühlen zu sitzen. HVoß JP. 85; Lief wie ein gesprengter H. im Zickzack herum. Zschokke 8, 385 ꝛc. — 3) (s. 2) von einem Kaninchen: Unserm Häschen wird so heiß ꝛc. Lichtwer 132. — 4) ein Sternbild am südlichen Himmel. — 5) übertr. auf Menschen: a) Feigling, Hasenherz (s. d.): Manchem H–n .. Kourage zugeblasen. Blumauer 2, 120; Forster B. 2, 194; Heinse A. 1, 37; Sch. 108b; Ich bin kein Has, doch überläuft mich's kalt. Werner Ostf. 1, 86; Dem H–en | von Bräutigam. W. 20, 104 ꝛc., vgl.: Die Löwen .. werden .. zu H–n, | sie fliehn. 11, 68 ꝛc. — b) possierlicher, spaßhafter Mensch, oft auch: Geck, Laffe, Großsprecher ꝛc., zuw.: Dummkopf, vgl. Haselant, Hasen=Fett, =Fuß, =Kopf, =Schrot: Hans H.; Der Geck .. Mich wider den jungen H–n vertheidigt. Gellert 3, 310; Von jedem Schulfuchs, jedem H–n | kunstrichterlich sich meistern lassen. Sch. 26a (s. Bücher=H.); JP. 2, 194; Wohin der H. | sein Herzchen trug, | da schlug | man vor der Nase | die Thür' ihm zu. W. 11, 64; 68; Schulmeister in phantastischen Kleidern ... Diesen H–n. Zinkgräf 2, 37 ꝛc., s. Kraft=H. — 6) (veralt.) Der gespickte H., ein Torturwerkzeug.

Anm. Ahd. haso, mhd. hase, engl. hare (vgl. Harro), viell. das „haarige“ Thier (s. 1, u. z. B.: Der Has ist ganz härig. Eppendorf 221, vgl. Hasel), nach Andern aus skr. çaça, H., Springer, von çaç, springen.

Zsstzg. namentl. zur Bezeichnung der Arten des Thiers, ohne weitre Angabe des gemeinen H–n, Lepus timidus, nach dem Aufenthalt, z. B.: Áfter=: Meerschwein, Cavia, auch Art Murmelthier, Arctomys monax. — Álpen=: L. alpinus, Heu=, Stein=H.: Der A., oft auch Schnee=H. genannt. Tschudi Th. 355. — Bách=: eine Art Zugemüse. Krünitz 3, 327. — Bēin=: Bön=H.: Stümpler und B–n. Döbel 3, 106a; Spate. — Béll=: Erd=H. 1. — Bérg=: Unsere B–n sind größer als die Feld=H–n, bilden jedoch keine eigene Art. Tschudi Th. 199. — Bȫn=: (plattd. = Boden=H.) Katze (s. Frommann 3, 499) und dann namentl.: B–n heißen im Spott Handwerker, die ohne Vollmacht der Gilde heimlich in obern Kammern arbeiten und von den Amtsmeistern gejagt werden. V. 2, 209, vgl.: Das Ausfallen aus den Städten gegen die Pfuscher oder sogenanntes B–n=Jagen. Mecklenb. Erbvergl. § 275; Pfuscher oder B. Tieck NKr. 4, 159; 65 ꝛc., vgl. Dach=H. 2; Sand=H. 3; Frisch 1, 119b u. L. 11, 246; verhochdeutscht und umgedeutet: Bühn=, Bein=H. — Brū̆ch=: Sumpf=H. — Bū̆cher= [5b]: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten. Rachel 4, 231, vgl. Bücherwurm. — Búsch=: Holz=, Wald=H. — Dách=: 1) scherzh. Katze: Es war ein D., den Sie verspeisten. Holtei Mensch. 1, 102. — 2) (mundartl.) pfuschender Zimmermann, auch Zaun=H. — Ēich=: 1) mundartl. Eichhorn (s. d.). — 2) E., Wild=H., ein eßbarer Schwamm, s. Habicht 2. — Ēis=: L. glacialis: Der E. Grönlands. Tschudi Th. 360. — Ērd=: 1) L. pusillus, Bell=, Zwerg=H. — 2) Dipus jaculus, Spring=H., fliegender Hase: Das kleine Erdhäschen, das die Russen Ssuslik nennen [сусликъ bez. wohl eigentlich die Ziefelmaus]. Kohl Südr. 1, 14. — Féld=: Die Holzhasen gemeiniglich stärker als die F–n. Döbel 1, 30a, vgl. Berg=H. — Grúnd=: Ggstz. Berg=H. — Hēū=: Alpen=H. — Hólz=: Busch=, Wald=H., s. Feld=H. — Klíppen=: Alpen=H. — Kȫnigs=: Kaninchen (s. d.). — Kráft=: verächtl. Bezeichnung eines Kraftgenie's. Lichtenberg 4, 139. — Kūhl=: Kaninchen (s. d.). Oken 7, 812. — Lánd=: Feld=H. — März=: vom ersten Satz, im März gesetzt oder geboren: Fröhlich wie die M–n. Holtei Lammf. 1, 188. — Mêer=: See=H. — Mōōr=: Sumpf=H. — Mútter=: Häsin. — Ōster=: nach dem Kinderglauben die Ostereier (s. d.) legend: Hervorguckend wie das Osterhäschen aus Blumen. Keller gH. 2, 175. — Pfēīf=: Lagomys, s. Sand=H. — Revīēr=: Ggstz. Streif=H. — Rúpf=: der gerupft ist. JP. 21, 91. — Sáck=: fehlerhaft gepflügte Stelle in einem Acker, Hasen= oder Saunest. — Sánd=: 1) in sandiger Gegend sich aufhaltend. Laube Brev. 283, im Ggstz. zu Berg=H. Gotthelf Sch. 136. — 2) Art Pfeif=H., Lagomys ogotana. — 3) beim Kegeln, Ruf, wenn kein Kegel gefallen ist: „Alle Neun!“ oder „S.!“ Immermann M. 1, 11; EWagner 10, 168, s. Kuckuck, Geduld und Bön=H. — Sátz=: alte Häsin. — Schnēē=: Alpen=H.; Eis=H., aber auch das weiße Birkhuhn, Tetrao lagopus, s. Hasenfuß. — Sēē=: 1) ein Fisch, der zu den Bauchsaugern gehört, Cyclopterus lumpus, Lump. — 2) Art Molluske, Thetys, namentl. Aplysia, Vogt Oc. 1, 81 ꝛc. — 3) Art versteinerte Muschel. — Sēīden=: das angorische Kaninchen. — Sétz=: Häsin. — Spríng=: 1) Erd=H. 2. — 2) eine Gattung, Pedetes. — Stēīn=: Berg=, Alpen=H. — Strēīf=: der sich in einem Revier findet, wo er nicht zu Hause ist. — Súmpf=: Moor=H., unschmackhaft. — Wáld=: Holz=H. — Wásser=: Art Meerschwein, Cavia capybara oder Mus paca. — Wéchsel=: ein andrer als der eigentlich gejagte. — Wóll=: Lagostomus. — Zāūn=: Dach=H. — Zwérg=: Erd=H. 1 ꝛc.

Häse, Gehäse: 1) n., –s; uv.: in Zsstzg.: Hinter=, Vor= oder Vorder=(Ge)häse, jenes die Hinter=, dies die Vordertheile des Hasen. — 2) f.; –n: s. Sieke.

Häsel, f.; –n; =: ein Nüsse tragendes Staudengewächs mit haarigem Laub und kätzchenförmigen Blüthen, Corylus, Hasel=Busch, =Nuß, =Staude, =Strauch: Grüne Stäbe von H–n. 1. Mos. 30, 37; Eine H., die war grüne. H. 8, 272; Unter der H., die voll großtraubiger Nüsse | um uns wölbt ihr Gezweig. V. 1, 14. — S. Hasel(nuß)=Hecke. — Aus der H.=Schale .. In meiner Haselnuß=Schale. Gervinus Lit. 5, 369 ꝛc.

Anm. Ahd. hasal(a), mhd. hasel, vgl. (mit r statt s) lat. Corylus, gr. κάρυον, Nuß, wohl die „haarige“ Staude, s. Hase und vgl. zu κάρυον — κάρα, Kopf (als der haarige?).

Häsel, m., –s; uv.: Häseling.

Hasel-ánt, m., –en; –en: Hase 5b: Wie Prahler, H. er war. Droysen A. 3, 476; Ein Wasserkruken=H. 2, 320 [ein Narr, der Wasser trinkt]; Den schlummerköpfigen H–en, den Hanswurst. Immermann M. 4, 294; Allerwelts=H. 1, 335; JP. 1, 180; Du, der gesetzte Mann, bist ja ganz zum H–en geworden. Tieck N. 5, 303 ꝛc. — **-īēren,** intr. (haben): Männchen machen, Possen, Scherz, wilden Lärm (s. Sch.) treiben ꝛc.: Kaum können Hasen selbst im Busche h. Hagedorn 2, 212; Haseliert da breit in den Tag hinein. FrMüller F. 17; Meine Kerle draußen fangen an zu stürmen und zu h., als wär der jüngste Tag. Sch. 117b; Wenn uns Einer in den Weg haseliert. V. Ant. 2, 292 ꝛc. — Dazu: Ver=h.: tr., leichtfertig durchbringen, hinbringen: Seine Zeit, sein Vermögen v. ꝛc. — Bei Campe „häseln“.

Häseling, m., –(e)s; –e: Name mehrerer karpfenartiger Fische: Cyprinus dobula (Döbel), C. jeses (Alant), C. phoxinus (Ellritze) ꝛc., auch Häsel, Hassel, Häßling, Hessel(ing) ꝛc.

I. **Häseln,** a.: aus Haselholz: Am h–en Spieß. V. Georg. 2, 396 ꝛc. — Mit Uml.: Seinen häselnen Stab. Musäus M. 3, 60 ꝛc. — Veralt.: Ein häslin Stecklein. Ryff Th. 39 ꝛc.

II. **Häseln,** intr. (haben): 1) knurren wie ein Hase. Tschudi Th. 200. — 2) haselieren (s. d.).

Anm. Versch. das veralt.: Wann das Geschirr ein wenig verhaselt, so setzt er [der Häfner] das Ohr [den Henkel] daran. Garzoni 542a, vgl. ahd. has(a)non, streichen, glätten, vom Hafner. Schm. 2, 244.

Häsen, tr.: schrecken, und intr. (haben): bangen (veralt.).

Zsstzg. z. B.: Ā̆us=: Wer gut gehängt ist in dieser Welt, braucht nicht Hase bei der Trommel zu sein. „Und der Beweis?“ Er hat überhaupt ausgehaset. V. Sh. 2, 289. — Er=: intr. (sein): erbangen (veralt.), s. Stalder 2, 24.

Ēin-häsen, tr.: s. Häckse, Anm.

Häsenhaft, a.: in der Weise eines Hasen, hasenmäßig, furchtsam (hasig), haselierend ꝛc.: Die Gelehrten, die wohl das Licht hatten, aber aus H–igkeit [Furchtsamkeit] die Finsternis herrschen ließen. Gervinus Lit. 3, 131.

Haserēī, f.; –en: Hasenhaftigkeit, Geckerei.

Hasīērlich, a.: (veralt.) haselierend; artig, galant: Entfernt von der „neuen h–en Art und unerhörten Phantasie“. (Rist) Gervinus Lit. 3, 261; Logau 1, 10, 94 ꝛc.

Häsig, a.: hasenhaft, bange: Viel Tausende liefen dort h–en Lauf. Arndt 283.

Häsin, f.; –nen: weiblicher Hase, Mutter=, Satz=, Setzhase: Euer Zahn .. ist so hohl, daß eine H. drin setzen könnte. Hebel 3, 225 ꝛc.

Háspe, Häspe, f.; –n; Häspchen, lein; –n=: 1) der Haken, worin Thüren, Fenster ꝛc. hängen und sich drehn, oder das sich darum drehende Thürband ꝛc., Hänge, Angel, Kloben: Thür, die statt der Hespen an Stricken hing. Forster R. 1, 324; Alle Thüren beben | in den Hespen. Göckingk Lieb. 36; Die Thür will nicht aus der Hespe. Klencke Parn. 1, 207; Stieß den zweiten Flügel der Hausthüre auf, daß Haspe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau N. 2, 225; 3, 192; Fenster=, Thür=H. ꝛc. — Mundartl. auch der Klinkhaken der Thüre; ferner ein Häkchen im Thürpfosten, die Thür zu „verhaspe(l)n“, vgl. Kettel und Verketteln. — 2) Bergb.: halbe Klammern, zur Befestigung der Fahrten (Leitern) an die Dumpfhölzer, Fahrthaspen. — 3) Salzw.: hervorstehende Krampen am Boden der Pfannen, diese an die Hakscheite zu befestigen.

Anm. Ahd. haspa, mhd. haspe (in Bed. 1), mundartl. Form: Haspel. — S. auch Haspen.

Háspel, m. (s. Anm.), –s; uv.; chen; =: 1) Haspe (s. d. Anm.). — 2) eine mittels eines Kreuzholzes, eines Griffs, einer Kurbel ꝛc. drehbare Winde, Etwas darauf (vgl. Weife), — oder Etwas damit in die Höhe zu winden ꝛc. (vgl. Winde=, Spill=, Daumkraft ꝛc.): Der [Garn=] H. hat Rad und Zeiger, so daß sich bei jedesmaligem Umdrehen eine Feder hebt, welche niederschlägt, so oft 100 Umgänge auf den H. gekommen sind ꝛc. G. 19, 43; Die .. das Leben | mit Spinnen fristete ... keinen Zeitvertreib | als ihres H–s Knarren kennet. W. 12, 6 ꝛc.; H. der Weber, Seiler, Färber, Nadelmacher, der Papiermaschinen ꝛc., die zum Aufwinden dienen; H. im Bergbau, Erz ꝛc. her=

auf- oder emporzuwinden; H. an der Presse der Kupferdrucker, die obre Walze zu bewegen ꝛc. — S. Zsstzg. — So auch nach der Ähnlichkeit ein horizontales Drehkreuz, das einen für Fußgänger bestimmten Weg für Pferde und Wagen sperrt (f. Dreher 4); früher auch ein Torturwerkzeug ꝛc. — 3) (f. 2) ein Garmaß von — zeitlich und örtlich — wechselnder Länge, f. Zaspel und Zahl. — 4) eine Archenmuschel, die wie gedreht u. verschoben aussieht, Arca tortuosa, Weife u. übertr.: Einer, der sich unbesonnen umhertreibt, übereilt handelt, alberner, verdrehter Kerl: Hat man je einen so wirbeligen Kerl, so einen verdrehten H. . . gesehen? Scherr Sch. 2, 46, vgl. Schm. u. Stalder.

Anm. Ahd. haspil, mhd. haspel, masc., wie auch meist in nhd. Schriftspr. und so in Mz. zuw. mit Uml.: Die besten Garnhäspel. Keller gH. 2, 337, doch gilt in Nordd. zumeist das fem. (Mz. H–n). — Ein goldnes H–chen. Grimm M. 207. — Mundartl. Bedd. und Wendungen f. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. und vgl. Haspeln.

Zsstzg. z. B.: Áufwinde-: im Ggstz. zum Abwinde-H. Karmarsch 3, 274. — Béi-: ein ungehörig bei oder neben dem Haspel hangender Faden, — übertr. auf Personen, namentl. ein außereheliches Kind. — Bérg-: zum Emporwinden von Erz und Stein, mit liegender Welle, f. Renn- oder Rundbaum. — Böden-: stehender Kreuz-H., Lasten auf Kornböden ꝛc. zu schaffen, Winde. — Dárm-: zum Haspeln der Darmsaiten. — Érd-: mit stehender Welle, auf der Erde mit Pfählen befestigt, Erdwinde, Göpel. — Féder-: der Jäger, die Federlappen darauf zu winden. — Gárn-: das gesponnene Garn von der Spule zu winden (Weife); das geweifte in Knäuel zu wickeln (Garnwinde); bei den Webern, den Aufzug auf den Garnbaum zu wickeln. — Hánd-: die mit der Hand gedreht wird, z. B. die gewöhnliche Weife. — Hórn-: der gewöhnliche Berg-H., mit hervorstehender Handhabe, dem sogen. Horn, f. Rad-H. — Kréuz-: wo die Hebel am Wellbaum ein Andreaskreuz bilden: Liegender, stehender K., f. Boden-H. — Préß-: Kreuz-H. zum Zuziehn einer Presse, z. B. bei den Papiermachern ꝛc. — Rád-: ähnlich wie der Horn-H., nur daß hier mehrere Hörner an dem Umkreis eines am Rundbaum befestigten Haspelrades sitzen. — Schläg-: bei der Baumwollenspinnerei ein Haspel aus zwei rahmenartigen Flügeln an einer eisernen Welle bestehend, in den Schlagmaschinen, die Baumwolle aufzulockern, zu reinigen u. in Watten zu verwandeln, auch Schläger genannt. — Schnápp-, Schnéll-: Weife, die die Zahl der geweiften Fäden durch das Schnappen eines Brettchens ꝛc. angiebt, Zahl-H. oder -Weife, f. Schneller. — Séiden-: die Seide von den Kokons zu winden. — Spéck-: bei Walfischfängern, den Speck aus dem Flensgatt hinaufzuwinden. — Trét-: Rad-H. mit Tretrad. — Vórleg-: Berg-H., mit einem Stirnrad am Rundbaum, in das ein mit dem Haspelhorn versehenes Getriebe greift. — Zähl-, Zahl-: f. Schnapp-H. — u. ä. m.

Gehäspel, n., –s; 0: Haspelei.

Häspel-bar, a.: was sich haspeln (f. d. u. Zsstzg.) läßt: Der ab-h–e Faden . . Die un-h–e innere Schicht der guten Kokons. Knapp Techn. 2, 642 ꝛc. — **-éi**, f.; –en: das fortwährende, wiederholte Haspeln (f. d.). — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der haspelt, z. B. im Bergb. der Haspelknecht ꝛc.; Die Garnhasplerin ꝛc. — **-ig**, a.: haspelnd, zappelnd, fahrig und hastig ꝛc.

Häspeln, tr. und — mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben): auf einen Haspel oder mit einem Haspel aufwinden: Erz aus der Grube, Garn h.; Der Bindfaden von einem runden Haspel ab auf einen viereckigen haspelte. Lichtenberg 5, 245; Das Garn richtig gehaspelt. Möser Osn. 1, 107; Die Mutter erzählte, wenn sie haspelte. Ph. 1, 46; Welche gehaspeltes Garn von der Wind' abspulte. V. 2, 151 ꝛc. Übertr., wobei man theils auf etwas Gespinstähnliches, theils auf das Schnelle und Hastige, theils auf das Kreisförmige, theils auf das Einförmige der Bewegung und den schnurrenden Ton, theils auf das Mühsame und Anstrengende (vgl. Winden) ꝛc. sieht (f. Zsstzg.), z. B.: Als er die ganze Wirrnis aus einander zu h. [vgl. den Ggstz.: ver-h.] suchte. Auerbach D. 4, 140; Da haspelten [stoben ꝛc.] sie Alle auseinander. Bettine Br. 1, 257; Um die weiße Hand zu zeigen, | haspelt er am Halse [bewegt die Hand hin und her]. Heine Rom. 207; Als er . . uns so kümmerlich in diesem Sturme h. [uns hin und her bewegen] sah. Münchhausen 85; Wie die [strickenden] Finger nur immer beim Thee und bei Musik zaspeln und h. Tieck NovKr. 4, 120; In der Meinungsfabrik als h–der, zwirnender, rühriger und stets thätiger Knecht. GsN. 1, VII; Flächsene Heldengedichte, | die haspl' ich schnellerweis [f. Schneller]. Uhland 461; Einem Handel, . . wobei es immer 'was zu h. und zu spinnen . . . giebt. W. 12, 184; Die Spinne . . . fing an zu h. und zu weben. Zachariä ꝛc.; Sich fest h., ver-h., vgl. Los-h.

Anm. S. Haspen und vgl. Zaspeln und damit Zappeln, Happeln. Nach Schm. heißt der Haspel mundartl. auch Hastel und dazu Ab-hast(n)en, abhaspeln, vgl. Hast.

Zsstzg. (vgl. überall die von Haspen) — in der Bed.: haspelnd gehen, entweder refl. oder als intr. (sein), z. B.: Áb-: Garn, Fäden von den Kokons a. ꝛc.; übertr.: Das frischquillende Leben läßt sich nicht an . . Kategorieen auf- und wieder a. Auerbach SchW. 67; Vorgestern als „Lear" aufgetreten, gestern den „Dallner" abgehaspelt. MBeer Br. 13; Die Predigt haspelt sich so weiter ab. Börne 2, 136; Am Hofe ihres Bruders unbedeutende Tage abzuhaspeln. G. 9, 179; Redensarten a. Immermann M. 1, 51 ꝛc.; Sich a., sich haspelnd abarbeiten, vgl.: sich zer-h. — Án-: Angehaspelt kommen, hastig, mit mühsam und stark bewegten Händen und Beinen. — Áuf-: Erz a., herauf-h., heraufwinden; Garn a., auf den Haspel oder zu Ende winden, aufweifen, vgl.: Ich nannte es eine Weife, weil man damit [mit dem Rosenkranz] in einem andächtigen Haushalte den Faden des Gebets in richtige Gebinde aufzaspelt. König Kl. 1, 210; Sich a., sich aufrappeln, sich emporwinden; Zu seinem Erstaunen haspelten sich alsbald die sieben Schlösser auf. Musäus M. 5, 129 [sprangen auf, öffneten sich]. — Fórt-: weiter-h., z. B.: Der Görge haspelt sich im Traume weiter fort [geht — mit verbundnen Augen — tappend fort]. Lichtwer 138. — Hér-, Hín- ꝛc.: Soll ich dir jedes Wort aus dem Hals heraushaspeln. Wagner Kind. 28; Ein Gewebe in der Küpe herumhaspeln ꝛc. Karmarsch 1, 160; 744; 2, 376; Indem er am Hals herumhaspelte. Heine Lut. 2, 102; Als würden alle Eingeweide langsam aus dem Leibe hervorgehaspelt. Vogt Oc. 2, 154; Ich konnte mich nicht hindurchhaspeln [hindurcharbeiten, hindurchwinden], so sehr ich mich stellenweis angezogen fand. HVoß ZP. 101 ꝛc. — Lös-: durch angestrengte Bewegung losmachen: Kann er darin gefangen sich l. Alexis H. 1, 2, 52; 1, 1, 219. — Nách-: haspelnd hinterdrein kommen ꝛc. — Ver-: haspelnd verwirren, verheddern: Daß er sich immer verhasple, wenn er einen zusammenhängenden Vortrag halten wollte. Auerbach D. 4, 102; Holtei Jahr. 1, 162; Du bist verhasplet und verwickelt mit zeitlichen Sorgen. Keisersberg Post. 185; Die Lüge, in die er sich eben v. wollte. Prutz Eng. 2, 175; 1, 193 ꝛc. — Vorüber-: Da haspelte auf langen Beinen ein großer Käfer vorüber. Kohl Südr. 1, 320. — Zer-: haspelnd entzwei machen ꝛc., z. B.: Der Wetteifer des Franzosen, das Deutsche zu radbrechen [f. d.], wie Jene ihr Französisch zerhaspelten. König Zer.; Sich z., sich haspelnd zerarbeiten, vgl.: Sich ab-h. — Zurück-: Wenn er auf ein Fuhrwerk sich nicht lud, | hat sich der Kerl, krummbeinig, wie er ist, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgehaspelt. HKleist Kr. 91 u. ä. m.

Häspen, tr.: 1) haspeln (f. d. und Zsstzg.), weifen: Was das Weibervolk den Tag durch gesponnen, Das haspete Hans Joggi am Abend. Gotthelf Sch. 158. — 2) f. Haspe, in Zsstzg. (wobei zuw. Haspeln vorkommt), z. B.: Die Fahrten an- oder ein-, im Ggstz.: aus-h.; Die Thür aus-h. (aus der Haspe oder Angel heben), sie ver- oder zu-h. (ver-, zuketteln) ꝛc.

Háß, m., –es; 0; -: Ggstz. von Liebe, — die in Einem wurzelnde heftige Abneigung und feindselige Gesinnung gegen Einen oder Etwas: Feuriger, heftiger, grimmiger, herber, bittrer, unversöhnlicher, tödtlicher H. ꝛc.; H. gegen Einen oder Etwas empfinden, fühlen, hegen; Einen H. auf Einen werfen oder haben; Einen H. gegen, wider ihn fassen; Seinen H. gegen ihn, an ihm auslassen, kühlen; Etwas aus H. thun; Sich Jemandes H. zuziehn, Dessen H. auf sich laden; Einem H. (über Etwas) tragen. Gervinus Sh. 1, 43; Simrock Nib. 866 ꝛc., veralt.: Neptunus der trug alten H. zu ihm. Schaidenreißer 1b (vgl. Liebe zu Einem), noch: Der Winter, zu dem [gegen den] du meinen grimmigen Haß kennst. Chamisso 5, 213 ꝛc. Das Gehaßte oft im (objekt.) Genit. (nicht zu verwechseln mit dem subjekt.!) = gegen ꝛc.: Die Liebe der Tugend, den H. des Lasters. G. 29, 265; Der H. des Königthums. 25, 72; Nicht Menschen-H., sondern H. meiner selbst trieb mich in die Einöde. Pfeffel Pr. 2, 212; Überall . . | fand ich den gleichen H. der Tyrannei. Sch. 527b; Ich stritt aus H. der Städte und nicht um euren Dank. Uhland 422 ꝛc. (vgl. Zsstzg.). — Sie beweisen mir H. um Liebe. Ps. 109, 5; Der H. ist ein aktives Mißvergnügen, der Neid ein passives. G. 3, 179; Heiß mit H. und Grimm begossen. Luther 8, 5a; Von der Parteien Gunst und H. verwirrt. Sch. 319a; Daß meine Liebe . . . nur eures H–es Flammen mächt'ger schüre. 492a ꝛc. — Personif.: Den plaget Junker H. und Frau Ehrgeiz. Luther SW. 61, 56.

Anm. Goth. hatis, ahd., mhd. haz, engl. hatred, wie mundartl.: So darf dich der Hassard nicht übermannen. Auerbach D. 4, 134; Feindschaft und Hassarb. 185, f. Schm., vgl. Hader und Heiß. Veralt.: Mehr aus Verhaß denn Liebe. Schweinichen 1, 329.

Zsstzg. (vgl. Feindschaft), wobei das Bstw. theils einem subjekt. Genit. entspricht: Ein Opfer des Priester-H–es. Sch. 765b ꝛc., — öfter dem objekt.: Menschen-H. und Reue. Kotzebue; Tyrannen-H. war meines Herzens Schlag. Chamisso 4, 41 ꝛc., so auch: Empfohlen Krieges-H. [den Krieg zu hassen]. Gleim 4, 121 ꝛc., — zuw. beiden Genit.: Bei allen Teufelsfesten | wirkt der Partei-H. doch am besten. G. 12, 256, der H. einer Partei gegen die andre, — zuw. einen Vergleich bez.: Schaudernd hört' ich oft und wieder | von dem Schlangen-H. der Brüder [heimtückisch giftiger H.]. Sch. 500a ꝛc., ferner z. B.: Érb-: ererbter Haß: In der Brust den alten E., | angestammten Durst nach Rache. Freiligrath H. 15; Der mit der Milch der Amme | den alten E. in sich sog. Sch. 662a. — Privát-: Dort, wie hier, waffnet Pr. die Nation. Sch. 778b u. ä. m.

Gehäſs, a.: (veralt.) hassend, feind, gehässig (f. d.): Einem g. sein, werden. Fischart B. 265b; H. 13, 219; Uhland B. 424 ꝛc.

Häſsel: 1) (mundartl.) m., –s; uv.: Häseling. — 2) f.; –n: Hasel.

Häſsel, (mundartl.) m., –s; uv.: häßlicher, hassenswerther Mensch. Campe. — **-n**, intr. (haben): in gereizter Stimmung sein und sprechen. Gotthelf U. 2, 95; 219; G. 153; Sch. 30 ꝛc.

Häſsen, tr.: Haß gegen Einen oder Etwas haben: Einen, Etwas, Etwas an Einem h., bitter, eifrig, glühend, tödtlich, bis auf den Tod, wie den Tod, wie die Sünde, wie die Pest, wie den Pfuhl (Platen 4, 289), wie die Pforte (Sch. 494b) der Hölle h. ꝛc.; Hasset das Böse und liebet das Gute. Amos 5, 15; Äußerlich hatten Alle das Aussehn, als ob sie sich bitterlich haßten, aber innerlich war bloß ein Grollen. Gotthelf U. 2, 64; Wir haben lang genug geliebt, | wir wollen endlich h. Herwegh 1, 78 ꝛc. — Ungehafft. — Dazu imperativisch: Ein Hasse-Licht = Lichthasser; ugw. als Ew. mit Steigerung: Du aller Mädchen hasseschildeste [Göttin Frieden, die du die Schilde am meisten hassest]. Droysen Ar. 1, 62.

Zsstzg. z. B.: Ér-: durch Haß erwerben: Den Fluch, den vor der Welt der Hasser sich erhafft. Gellert 2, 41. — Ver-: f. Schm., nhd. üblich nur im Partic.: Verhafft, a.: im hohen Grade dauernden Abscheu und Widerwillen mit feindseliger Gesinnung erregend: Einer, Etwas ist Einem, ist bei Allen verhafft; Sich, Einen bei Jemand verhafft machen; Es ist mir Nichts verhaßter als Schmeichelei; Ein offner Gegner wird von einem ehrlichen Mann wohl auch gehafft, aber er ist ihm nicht verhafft, wie der heimtückische Schleicher; Die Sorge, die mehr als selbst mir das Übel verhafft ist. G. 5, 10 ꝛc. — Dazu: Die Verhafftheit dieses Menschen bei Allen ꝛc.

Häſser, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): hassende Person, Feind: oft bibl.; Der H. lehrt uns immer wehrhaft bleiben. G. 13, 276; Dem H. des Nichtigen. FHJacobi 5, 30; Da liebten deine H. dich. Rückert Morg. 1, 41; Des Lebens finstern H. Schubart 2, 329 ꝛc., zuw., nam.

schwzr. mit Uml.: Ein Häßer seines Bruders. Geßner 1, 96 [bei Mendelssohn 4, 1, 468: „Hasser"]; Häßer, Verächter und Gleichgültige. Lavater 1, 22; H. Ph. 13, 79 ꝛc. — So auch: Mein Mädchen ward mir ungetreu, | Das machte mich zum Freuden-H. G. 1, 17; Herauf, Licht-H.! [Teufel]. FMüller F. 152; Ich bin kein Menschen-H. W. 23, 112 u. ä. m.

Häßig, a. (-keit, f.; —en): 1) hassend, Haß hegend, feindlich, von Haß zeugend: H–e Nachreden. Auerbach Leb. 2, 255; D. 4, 291; Welch eine H–keit gegen den Vater in der Brust des Kindes waltete. 247; Die Närrin ... | ist euch h., sucht euch nur damit | in einen bösen Handel zu verwickeln. L. Nath. 5, 5; Seiner h–en, spitzigen, verdrießlichen Wort. Luther 1, 150b; 153b; 128a; Sein h–es, bitters, giftiges Herz gegen mir. 6, 8b; 24a; Eine ganz gemütlose h–e Eitelkeit. Raumer Päd. 3, 1, 11 ꝛc. So auch: Den bilder-h–en Koncilien. Fischart B. 45b ꝛc. Nam. oft schwzr.: ärgerlich, zornig, in gereizter Stimmung ꝛc., f. Stalder, z. B.: Schwindsüchtig auf der Brust und h. im Gesicht. Gotthelf 5, 97; Wurde nur h–er und böser. G. 68; Wie h. es Einem mache, wenn man krank ist und nicht reden mag und man da immer gefragt wird. 398; 327; 342; 344 ꝛc., auch: Vor Häßigi kann Niemand bei ihm sein. 174 ꝛc. — 2) Haß, gereizte Stimmung erregend, hassenswerth, verhasst ꝛc.: Er hatte mit seiner h–en Mähre zu thun. 354; Er erschlägt den h–sten von Allen. Tieck 2, 113.

Anm. S. Gehaß und Häßlich. Meist: Ge-h., (veralt. auch: Ab-h.) vgl.: Einen lappgehässigen [häßlich geflickten] Bettlermantel. Schottel 919.

Zsstzg.: Ge-: 1) [1] Alle g–en Regungen zu unterdrücken. G. 20, 78; 13, 193; Der Vogt ist ihm g., weil er stets | für Recht und Freiheit .. gestritten. Sch. 522a; Den Deinigen empört und g. Tieck N. 2, 39; Das g–e Wort mir erwidernd. V. Od. 12, 278 ꝛc. — Ausgesetzt den zahllosen G–keiten, welche sich die Christen gegen die Juden erlauben. Gutzkow Börn. 21 ꝛc. — 2) [2] Darum kämpft' ich den vielvielgehäss'gen Streit. MBeer Arr. 156; Ihre Veröffentlichung hatte etwas G–es. Devrient 2, 175; Der Harm ist so g. in sich selbst, | daß wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc.; Sag ihm .. bestimmt, doch un-g. HKleist Hinterl. 140 ꝛc.

Häßlich, a.: 1) Ggsty. von schön (f. d.), einen unangenehmen widrigen Eindruck auf die Sinne, zunächst auf das Gesicht machend: Ein h–es Frauenzimmer, Gesicht; Abschreckend h.; H. wie die Sünde, wie die Nacht (vgl. den Ggstz.: Schön — d. h. zunächst glänzend scheinend, — wie der Tag und f. Klagel. 4, 1); Ein h–es Thier; Enge, h–e Straßen; Der schöne Pfau hat eine h–e Stimme; Ein h–er Geruch; Sich auf diese Weise h. zu verschönern. Forster R. 1, 326; Unerläßlich, | daß der Dichter Manches hasse, | was unleidlich ist und h., | nicht wie Schönes leben lasse. G. 4, 7; H. soll schön, schön h. sein. Sch. 556b; Vieles was durch die Mode gerechtfertigt ist, ist unschön, oft sogar h. Tieck DBl. 2, 217; Eine Begebenheit ins H–e zu malen. W. 5, 137 ꝛc. — 2) (f. 1) widrig, unangenehm, fatal (f. Garstig): Eine h–e Gewohnheit; H–es Wetter; Ein h–er Husten; Eine h–e Geschichte; Sie hat ihn h. ablaufen lassen; Hat der h–e Kater | wieder gemaut? V. 1, 19.

Anm. Veralt., mundartl. = häßig 1 und 2, f. Benecke u. Schm.; auch: schmutzig. Adelung. Vgl. als Ggstz.: Lieblich.

Häßlichen, tr.: häßlich machen, Ggstz. verschöne(r)n: Den schönsten Boten, Unglücksbotschaft häßlicht ihn. G. 12, 201. — Meist Zsstzg.: Be-: Grimm. — Ver-: Sich sehr verhäßlicht haben. Lavater 1, 67; So verhäßlicht uns das Gesicht eines Feindes tausend andere Gesichter. Lichtenberg 3, 453; Dich zur Pöbelseele herab zu v. Sonnenberg D. 1, 495; Stahr Par. 2, 146; Tieck NKr. 2, 276 ꝛc. — Verhäßlichungskunst [Karikatur]. G. 19, 357.

Häßlichkeit, f.; -en; -s-: das Häßlichsein und etwas Häßliches, Ggstz. Schönheit: Abschreckende H. einer Person, des Lasters; Durch die H–en und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit. Auerbach SchB. 36; H–en der Seele und hiemit auch des Leibes. Lavater 1, 74; Ihre verborgenen H–en. V. Ant. 1, 298; Die Schwester dieser Schönheit ist eine abschreckende H.

Häßling: f. Häßeling.

Hast, f.; 0: Eile hervorgegangen aus innrer Aufregung und Ungeduld: Die H. zu mäß'gen, die dich übel treibt. G. 13, 197; Wenn er gleich das Pergament mit einiger H. aufrollte, so ward er doch immer ruhiger, je weiter er las. 17, 276; 270; Mit einer gewissen H. und Ungeduld. 27, 52; Ohne H. und Hasten. Gotthelf Sch. 38; Seine Ruhe liebt, wer Hast hasst. Rückert Mak. 1, 138; Welche H. | aus seinen Augen blitzt! Sch. 557a; O schnöde H., so rasch | in ein blutschänderisches Bett zu stürzen. Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc.

Anm. Mhd. hasten, hasten; hasteliche ꝛc., vgl. engl. haste, frz. hâte ꝛc., nach Frisch eines Stamms mit „heiß", vgl. Hatz, auch Jast und Haspel, Anm.

Zsstzg. z. B.: Über-: allzugroße Hast.

Hasten: 1) tr.: in Hast beschleunigen: Doch hastete er seine Schritte. Alexis H. 1, 1, 211; Kompert Böhm. 100; Pfl. 1, 144 ꝛc. — 2) refl.: sich in Hast beeilen: Was hasteten sich die Knechte, die Stricke .. zu lösen! Alexis H. 1, 1, 18; Höfer Hausbl. (56) 1, 95; Jeder hastete sich vorwärts. Lewald Ab. 266; 258; 147 ꝛc. — 3) intr.: eilen (f. d.), mit „haben", — doch auch mit „sein" im Sinne: sich hastig wohin begeben, — auch: Etwas hastig sagen, thun: Die Tritte, die jetzt den Korridor h–d herankamen. Alexis H. 1, 2, 281; „Die Thore doppelt umstellt!" — hastete er ihm ins Ohr. 2. 3, 166; Wir müssen fürder h. Chamisso 4, 14; Durch prächtige Lädenreihn ... h–d. Freiligrath Pol. 2, 66; In H. Gd. 2, 246; SW. 4, 230; Er hastete vor uns auf und nieder. Goltz 2, 386; O Zeit ..., in der ich nicht nach falscher Gunst | mit eil'gen Schritten hastete. Platen 2, 54; Sie h. und fasten. Reithard 219; Worauf ich .. mit der Gesellschaft hastete. Rückert Mak. 2, 48; Nicht gehastet | mit deiner Wassertracht! V. 3, 182; H–d, daß noch bei Nacht sie die Mauern ertrippelten. H. 2, 183; Es hastet nicht [hat keine Eile] ꝛc. Ugw. in Bezug auf Unpersönliches: Am Leib die Lumpen, die zu fallen h. Rückert Mak. 2, 57.

Anm. Versch. schwzr. Haushasten, die Haushaltung besorgen. Gotthelf G. 154.

Zsstzg. vgl. die von Eilen ꝛc., z. B.: Ab-, refl.: sich durch Hasten abmatten. — Auf-: empor-h.: Die Seele hastet, was sie kann, | auf nach des Berges steilen Zinnen. Lenau Sav. 85. — Be-, tr.: Die Schritte b. Kompert Pfl. 2, 47. — Durch-, tr.: Ein Labyrinth von Listen und von Launen | durchhastet er. Freiligrath Ven. 45. — Empor-, intr. ꝛc.: auf-h., hastig emporsteigen. Rank Achtsp. 1, 52. — Entgegen-, intr.: z. B. auch: hastig entgegnen, erwidern. Goltz 3, 146. — Er-, tr.: Es müsse Alles in einem Tage erhastet und erjagt werden. Gotthelf U. 2, 32; Die Pferde e. eben einen steilen Höhenzug. Rank Achtsp. 1, 7. — Fort-: hastig forteilen. Gutzkow 3, 114. — Her-, Hin- ꝛc.: Hastete die Stufen herauf. Alexis H. 2, 3, 118; Soll ich .. durch die finstre Nacht hin-h.? Rückert Mak. 2, 145. — Über-: Er überhastete sich nicht. Keller gH. 4, 370; Durch ein tolles böses U. und Antreiben das Versäumte einzuholen. LvS. 236 ꝛc.

Hastig, a.: 1) vor innrer Aufregung und Ungeduld eilig: Nun, nun! nur nicht zu h. G. 6, 318; Der hast'gen Jagd. 13, 234; Fiel ihm h. in die Rede. 15, 260; Man hätte nicht unterscheiden können, wer h–er, Kunstvortheile zu überliefern oder sie zu ergreifen. 18, 290; Ein ruhiges, keineswegs ein h–es Ansehen. 26, 199; Von dem h. genossenen Weine. König Kl. 2, 23; So zog sie diesen Blick so hastig schnell zurücke. W. 11, 163 ꝛc. — Über-h. (allzu h.); Un-h. Rank SchM. 26. — 2) auffahrend, jähzornig: Ich bin etwas h., aber auch gleich wieder gut. Gellert. vgl.: Sich einen h–en [auf Einen h. (1) losstürmenden] Hund nicht anders vom Leibe zu halten wissen, als dadurch, daß sie ihn auf einen Andern hetzen. L. 10, 165.

Anm. Er trug einen h. grünen Leibrock. Heine Reis. 3, 127, = der H–e trug ꝛc., vgl. KlGroth Plattd. 102.

Hastigkeit, f.; -en: das Hastigsein, hastiges Wesen, etwas Hastiges: Mit H. eilen wir fort. Fichte 8, 286; Ging ihm mit einer verlegenen H. entgegen. G. 14, 148; Mit irländischer H. und Übereilung. Lichtenberg 5, 294; Unsre H. | und Jugend wird im mindsten nicht erscheinen, | von seinem würd'gen Ansehn ganz bedeckt. Schlegel Sh. 2, 45; Die H., womit der überschwänglich Glückliche die Zeit verschlingt. W. 21, 104; 8, 29; 15, 230; So könnte man dem Stück eher H–en als .. Länge vorwerfen. Zelter 6, 284.

Hätscheln, tr.: streichelnd auf den Armen schaukelnd liebkosen (zunächst von kleinen Kindern); mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandeln: Wie man diese Ammen hätschelt und verdirbt. Auerbach Gv. 378; Da kann ich alter Kindernarre noch in meinen siebziger Jahren Etwas zu tragen und zu h. bekommen. Engel 12, 301; Einen schwächlichen Körper und Geist h. und pflegen. Forster Br. 2, 147; Das schwatzt und hätschelt sich selbander. Laube Brev. 126; So ist er der Liebling des ganzen Hauses, von der Mutter gehätschelt, von der Tochter geschätzt. Sch. 628a; Das Volk .. will immer geschmeichelt und gehätschelt sein. W. 34, 371 ꝛc.

Anm. Dazu; Die Hätschelei, das Gehätschel, auch: Hätschelchen, ein gehätscheltes Kind. Die Ausspr. schwankt zwischen Dehnung und Schärfung des „ä". Für die Abstammung vgl. Schm., wonach es zu „hetschen" schaukeln (vgl. Hatschen und Kesser, Anm.) gehört, doch vgl. auch Tätscheln und Hudeln, z. B. auch: Wann Die unter einander Fänge geben, ist's nur hätschel, pätschel, wobei Keinem die Nase überläuft. FrMüller F. 26; Da kann man wohl sagen: Hudel find Lumpen, Hutsch findt sein Hätsch [Gleich und Gleich ꝛc.]. Kurz Sonn. 135. Vielleicht ist auch der Begriff des Hegens der ursprüngliche, f. Hecken, engl. hatch.

Zsstzg. z. B.: Auf-: hätschelnd aufziehn, großziehn: Wo der große Goethe als Patricierkind aufgehätschelt wurde. Menzel (Börne Frzfr. 22). — Ver-: hätschelnd verziehn, verzärteln: Verhätschelt und verzärtelt. Gutzkow R. 4, 302; 8, 359; Wen das Glück zu weichlich tätschelt, | wird zuletzt es bitter büßen; | wenn du hast dein Kind verhätschelt, | wirst du's endlich schlagen müssen. Rückert 2, 397.

Hatschen, intr. (haben): schlottern (f. Schm.): In dem engen [Schuh] hinkest du | und h. machet dich der schlappe. Rückert Erb. 2, 138, f. Zappen 2. — Vgl. Hocken, Anm., ferner: Faulheit und Hotscherei. Gotthelf Sch. 404, wohl = schlottriges, schlampiges Wesen.

* **Hatschier**, m., -(es); -e, (-s): Art reitender Soldaten. Berlichingen 245; Die H.-Garde [des Kaisers]. G. 20, 231 ꝛc.; an manchen Orten: Policeisoldat, Gendarm, z. B. Hebel 3, 105; 231; 342; H–er. 173 ꝛc.

Anm. Ital. arciere, Bogenschütz, daher: Hartschiere. Alexis H. 2. 1, 149; Die Hartschiers. Sch. 389b; Dem Harschier [Gendarm]. Pestalozzi 4, 6.

Hättel, f.; -n: f. Geiß 1. — **Hättern**, n., -s; uv.: f. Etter und Heck.

Hatz(e), f.; -en; Hatz-: Hetze: 1) Hetzjagd (Jagd, wo Wild durch Hunde gefangen wird) eig. und übertr.: Auf die H. (Hetze) gehn, reiten; Eine H. (Hetze) anstellen; In der H., Hetze [Verfolgung] sein, Einen haben; Ich hetze nicht und diene nicht zu H–en. Rückert Mak. 1, 39; 2, 219; Du hättest die H. sehen sollen, wie die armen Thierchen [die Nonnen] nach ihren Röcken tappten. Sch. 117a; 121a; Literarische H. G. 2, 230; Er war immer in der Eil, immer auf der H. Stahr NatZ. 8, 43 ꝛc.; Dann werde die Hetze erst angehen, sie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. G. 16, 293; Was ich mit meinem Mann für eine Hetze [Zank] gehabt wegen des gestrigen Ballgehens. Wagner Kind. 21 ꝛc., f. Zsstzg. — 2) Ort des Hetzens, Hetz-Bahn, -Garten, -Haus, -Platz: Heute war Thierhetze (1) in dem Grabmal des August. Dieses Gebäude ist jetzt zu einem Ochsenhetze eingerichtet, wie eine Art Amphitheater. G. 24, 62 ꝛc. — 3) das Recht der H., Jagdrecht, f. Zsstzg. — 4) eine Koppel (f. d.) Hetzhunde: Legt einige H–en um den Dickicht. Döbel 1, 106b ꝛc. Mundartl. übertr.: Eine H., Hetze [Menge] Kinder ꝛc.

Anm. Veralt.: Der H. = das Hetzen; Der Auf-H. Lohenstein Ibr. Bassa 37 ꝛc.

Zsstzg. z. B. nach dem gehetzten Wild: Auf die Bären-H. reiten. Sch. 189a; Fuchs-, Hasen-, Hirsch-, Sau- oder Schweine-, Wolfs-H., oder -Hetze, -Hetzen ꝛc., f. [2], ferner z. B.: An-: der Ort, wo mehrere Hunde an ein Wild gehetzt werden. — Ball-: das Hetzen auf den Ball (f. d. II) oder Keif. — Fehl-: wobei das Wild nicht gefangen wird. — Leib-[4]: Hatzhunde zunächst bei der Herrschaft. — Streif-: Sau-H. im Freien. — Vor-: 1) [3] das Recht, einige Zeit vor Andern, z. B. vor dem allgemeinen Aufgehn der Jagd, oder in einem Koppeljagdrevier vor den Mitberechtigten zu jagen. — 2) [4] an einer Anhöhe aufgestellte, beim Nahen des fliehenden Hasen loszulassende Koppel

Hunde. — Wind=: das Hetzen mit Winden (Windhunden) auf Hasen, Füchse ꝛc., das Windhetzen u. ä. m.

Hätze, Hétze, f.; -n: (mundartl.) Elster (s. d., Atzel und Heister): Schwätzen wie die H—n. Fischart B. 213a; Stein-H., Corvus pyrrhocorax ꝛc., vgl.: Hetzler, der Eichelheher. Tschudi Th. 107.

Häū, m., (e)s; -e: 1) der Schlag eines Hauenden, Hieb (s. d.): Mit einem Stich oder H—e. Garzoni 132b; Durch einen heftigen H. seines Schwerts. Lohenstein A. 1, 43; Mosen Ah. 64; Blind-H. Fischart Garg. 188b; Es wird H—e od. (kollekt.) H. setzen ꝛc. — 2) Forstw.: das Hauen od. Fällen des Holzes im Forst und — das Revier für die Holzung, auch „Hauung" genannt; Ein Ort Holz, so abgeholzet wird, wird ein Gehau, H., Häu, Hieb und Schlag (s. d.), auch Verhauicht genannt. Döbel 3, 37a; Ihr müsst Alleen aushauen, ordentliche H—e anlegen. Eichendorf Phil. 152; Wenn nun da durch falsch geführten H. | .. jener einst so mächt'ge Eichenhain | .. von Gestrüppe | schlechten Holzes rings umzogen liegt. Maltitz Gelas. (Vorr.); Sehn sie [die Bäume] unter sich wechseln den H. Rückert 6, 279; Krachten gebrochne Äste in dem H. Waldau N. 2, 246; Holz-H.; Kohlen-H., wo das Holz für die Verkohlung in Meilern abgetrieben wird oder werden soll ꝛc. — Mundartl. auch fem.: [Wo der Dohnenstrich] sich durch die sog. Wald-H. wand. Holtei Jahr. 2, 42. — 3) mundartlich, das Hauen (Mähen) des Heus und dies selbst, so auch: Dem Nach-H. oder Grummet. Grube 3, 127. — 4) ein Zungenschlag der Trompeter beim Vortrag der Feldstücke.

Zsstzg. s. 1, 2 und 3, ferner mit Vorsilben, s. die von Hauen und Hieb, z. B.: Án= [2]: der erste in einem haubaren Wald angelegte Schlag. — Āūs= [2]: das Aushauen von Holz im Forst, das Lichten u. die gelichtete Stelle, Blöße: Jener A. war nothwendig, selbst zur Erhaltung des Waldes. Engel 1, 274; Ihre besten Lustspiele würden uns ohne diesen A. des allzuwollüstigen Wuchses unerträglich sein. L. 7, 57; Bis ein A. im Walde und die Ankunft auf der höchsten Kante des Berges ihm die ganze Heimathsstadt vor seinen Füßen liegend zeigte. OLudwig Himm. 12. — Ge=, neutr.: 1) [1] das wiederholte Hauen. — 2) [2] Durch des G—es Stumpen. Salis 66. Auch: Junge Gehäue. Döbel 2, 188a, Gehauicht ꝛc. — Nāch= [3]. — Über= [2]: überständiger Hau oder Schlag. — Ver=, m., (n.): Verhack (s. d.): Wie der Geist des Menschen vorschreite trotz der V—e der Dummheit. Börne 3, 166; Der V. rings um die Kasseler Schanzen. G. 25, 263; Das Heer durch eine Wagenburg oder einen V. zu sichern. JvMüller 24, 174; Dringen | durch den stürzenden V. Neithard 347; Ein undurchdringliches V. Briefe aus Nordamerika 9.

Häūbar, a.: was gehauen werden kann, namentl. Forstw., von Holz, das ausgewachsen ist und die nöthige Stärke zum nutzbaren Fällen besitzt (auch: Hauig, hiebig (s. d.), schlagbar): H—e Forste. V. Ländl. 1, 263.

Häūbe, f.; -n; Häubchen, lein; -n=: Bedeckung des Haupts oder Kopfs: 1) eigentl., von Menschen, vgl. Mütze: a) von Männern, im Allgem. veralt. und mundartl. z. B. von dem Kopfbund der Priester 2. Mos. 28, 40 (versch. von dem „Hut" des Hohenpriesters v. 39 u. 4), vgl. Schm. 2, 665 u. 137: H. statt Mütze: Präsident in einem kurzen Gartennachtrocke von weißem Piqué, rothdamastener H., worunter sein graues Haar hervorsieht. Iffland 9, 1, 83; so Manns-, Pudel-, Schlägel-, Schlaf-H., dies Letztre, wie Schlafmütze (s. d.), auch übertr. auf einen Menschen von schläfrigem, nicht aufgewecktem Geist, z. B. vHorn rhD. 2, 156; Schmj. 6 ꝛc. — Früher galt so: Doktor-H. (vgl. -Hut u. z. B. bei Keisersberg Narrensch. 2a: Gehaubte oder Häubleins-Narren, studierte); Deckel- oder Haar-H., eine Art Perücke ꝛc. — Hochd. üblich so nur noch von einem Theil der Bewaffnung: An den ehernen H—n | der verwundeten Flüchtlinge schnauben | schon die Rosse. Freiligrath SW. 4, 268; Der [altgriechische] Metallhelm besteht aus der H. oder Kappe, Stirn-, Nacken- und Seitenschirmen, Bügel und Helmschmuck. Rüstow gK. 9; [Der Ritter] beginnt dann Stück vor Stück | sich zu entwaffnen, nimmt die H. ab. W. 11, 144 ꝛc., s. namentl. Blech=, Pickel= und Sturm=H. — Dahin gehören wohl auch die sprchw. Wendungen: Dem Feind auf die H—n gehen [auf den Leib rücken]. Opitz; Wann ihnen der Herr nicht allezeit auf der H—n und auf dem Gattern sitzt. Garzoni 576a; Gab den Türken auf die H—n [schlug sie]. Nicolai 1, 173; Wenn ihr weiter geht, | .. so haben wir den Kobold auf den H—n. W. 20, 39 ꝛc. — b) allgm.: eine sich dem Kopf anschmiegende Bedeckung des Kopfs beim weiblichen Geschlecht und bei kleinen Kindern: Den Stoikern in H—en [den Frauen in ihrer Philosophie]. W. 10, 74; Paille Band zu dem Häubchen. G. 9, 293; Mädchen, als du kamst ans Licht, | schmückt' ich dich im Häubchen | .. dachte dich als Weibchen. 12, 95, mit Hinblick auf die Sitte, daß Jungfraun in Haaren oder im Kranz gehn, Frauen H—n tragen, so: Weil sie als Mädchen sich schlecht aufgeführt hatte und dann mit aller Mühe unter die H. gekommen war. Kinkel E. 98; Ich dächte, du wartest auch noch ein bischen, ehe du es versuchtest in der H. durch die Welt zu kommen. Möser Ph. 3, 45; Habe ich dich .. mit Ehren unter die H. gebracht. Rabener 3, 34; Deiner .. | harrt im Gemach, kranzlos, unter dem Häubchen die Braut. V. 3, 22; W. 15, 118; Unter dem Mutterhäubchen. G. 18, 70 ꝛc. — Ferner: Daß es unter ihrer H. [mit ihrem Kopf, Verstand] nicht richtig stehe. W. 19, 332, vgl. von Männern: „unterm Hut" ꝛc. — Als Tracht auch der gewöhnlichsten Frauen zuw. dem Kopfputz, der Koeffüre ꝛc. entgegengestellt: Sobald es ihnen beliebt hat, die H. und Mütze mit einem sogenannten Kopfzeug zu vertauschen. Gedike Du. 20. — Zsstzg. hierzu unerschöpflich, besonders in Bezug auf die wechselnden Moden, z. B. nach der Person, für die sie bestimmt ist: Damen-, Frauen-, Kinder-, Weiber-H. ꝛc., — nach der Zeit oder Gelegenheit, für welche sie getragen wird: Abend-, Morgen-, Nacht-H., Alltags-, Fest- oder Sonntags-, Haus-, Gesellschafts-, Gala-, Staats-, Trauer-H. ꝛc., — nach dem Stoff: Leinen-, Flor-, Taft-, Tüll-H. ꝛc., — nach der Verbrämung, dem Besatz, der Verzierung ꝛc., oder der Form oder dem hauptsächlich davon bedeckten Theil (vgl. nam. Schm. u. Krünitz): Aufsatz-, Backen-, Bänder-, Bart- [mit gefälteltem Backen- und Kinnstreif], Boden-, Buckel- (Goldne Bockel-H. Steub DTr. 1, 250), Bund- oder Gatter-, Falten-, Feh-, Flügel- (G. 22, 138), Gugel-, Hirn-, Horia- (Keller gH. 2, 54), Kopf-, Ohren-, Pelz-, Perl- (Kohl Südr. 1, 15), Purpur- (Sir. 6, 31), Riegel- (von Gold und Silber strotzend. Waldau N. 1, 59; Heine Rom. 145, vgl. Schm. 3, 68), Schneppen- (Immermann M. 3, 79, vgl. Weinhold 45b), Spitzen- (G. 20, 213 ꝛc.), Stock-, Strich-, (Niebuhr Nachgel. 10), Zipfel-, Zug-H. u. a. m. — c) zuw. statt behaubte Pers.: Die Haarflechten (s. d.) und H—n [Frauen u. Mädchen] raffen unten am Boden auf. Grube Geogr. 1, 107. — 2) mannigfach übertr. auf Dinge von haubenartiger Form od. die Etwas wie eine Haube umschließen, namentl. den obersten Theil von Etwas bedecken, z. B.: Nach Iran will ich ziehn und von dem dunkeln Staube | der Schlacht dem lichten Mond aufsetzen eine H. [ihn in eine Staubwolke hüllen]. Rückert Rost. 12a; Gleichwohl haben sie diesen Stücken ein andres Häublin aufgesetzt, auf daß man nicht merkte, woraus sie gefischt wären [sie anders aufgeschmückt]. Fischart B. 52b ꝛc., vgl. 1 und verkappen. — So namentl.: a) eine Haut, die einige Kinder bei der Geburt auf dem Kopf haben und die Glück bedeuten soll, Westerhemd; s. Schafhaut. — H., Glücks-H., bei Mädchen; Hut, Helm (s. d. 3c), Glücks-Hut ꝛc. bei Knaben, vgl. Glückshaut, frz. coiffe. — b) der oberste Theil des Kopfs der Vögel, — namentl. aber der Federbusch auf dem Kopf mehrerer Vögel (s. Holle; Krone 3; Töppel ꝛc.), z. B.: So sträubt der Wiedehopf die H. ernsthaft auf. Tschudi Th. 81, so Hauben-Lerche ꝛc., s. Oken Reg. 178c. — c) bei Bergen die den Gipfel umgebenden Wolken, s. Hut 2b: Das Morgenroth umsäumt des Berghaupts hohe H—n. Rückert 2, 474; Der Mythenstein zieht seine H. an. Sch. 517a ꝛc. Daher auch Eigenn. von Berggipfeln, z. B.: Stroh-, Sturm-H. in Schlesien ꝛc. — d) bei Pflanzen, z. B. der gewölbte Wipfel von Bäumen (Hut): Die [Linde] zerbarst — sie klafft mit jähem Spalt | auf von der Wurzel bis zur Splitter-H. Freiligrath Garb. 31 ꝛc., namentl. aber umhüllende Häute, z. B.: Pinienkerne .. huben sich, wie in einem Ei eingeschlossen, empor, warfen aber diese H. bald ab. G. 36, 88. — So: H., Kappe, Hut, Moos-H. ꝛc. die kegelförmige Bedeckung der Antheren bei den Moosen (Calyptra); ferner: Wurzel-H., die die Spitze der Pflanzenwurzel bedeckende Hülle abgestorbner Zellenschichten ꝛc. — e) Bauk.: ein Kuppel-, namentl. ein Helmdach, H., wälsche H. — f) der obre, drehbare Theil des Mühlgehäuses an den holländischen Windmühlen, auch Hut. — g) in vielen Gewerben ein über Etwas angebrachtes Dach ꝛc., oft auch „Hut" genannt, z. B. das Dach über den Pferdegöpeln im Bergwerk, als Schutz des Sparrwerks gegen die Witterung; in den Papiermühlen das kastenförmige Dach über der Holländerwalze, das Spritzen des Zeugs zu verhindern, der „Verschlag"; über den Reverberieröfen das halbkugelförmige Dach zur Verstärkung und Reglung der Hitze; über dem Kessel der Schriftgießer der blecherne „Hut" in Gestalt eines umgestürzten Trichters zum Ableiten der Dämpfe; der auf den Treibherd aufgesetzte Deckel; bei den Köhlern die oberste Schicht des Meilers ꝛc. — h) Glockengieß.: der oberste gerundete Theil der Glocke, worauf die Henkel stehn, auch „Platte". — i) an Messern der untre Beschlag, im Ggstz. des obern oder Vorderbündchens. — k) am Hammer der oberste Theil in der Mitte, wo das Auge ist, auch „Hut". — l) bei den Falknern die dem Vogel zur Zähmung aufgesetzte Kappe. — m) bei Jägern u. Fischern haubenförmige Netze, z. B.: H., ein kleines Netz mit Bleikugeln an den 4 Enden. Laube Brev. 261; Die Dachse mit der H. zu fangen. Döbel 2, 139; Mit großen Fischergarnen, H—n, Wurfgarnen ꝛc. 4, 98a. — n) der zweite Magen der Wiederkäuer, auch die Mütze, Hülle, das Garn (Reticulum). — o) Holländische H., bei Einigen der Papiernautilus, Nautilus argo, vgl.: Fischweiber-H., eine Muschel, Patella equestris, auch Dragonermütze (s. d.) u. ä. m.

Anm. Ahd. hûba, mhd. hûbe, wohl zu „Haupt" gehörig.

Zsstzg. s. 1a und namentl. 1b, ferner: Bär= [2m]: der Fischer, s. Bär IV. — Bléch= [1a]: Pickel-H.: Eine B. und einen Spieß. G. 9, 9. — Dáchs= [2m]. — Fálken= [2l]. — Físchweiber= [1b u. 2o]. — Glücks= [2a]. — Júngfern= [1b]: Droysen Ar. 1, 381. — Kanínchen= [2m]: Laube Brev. 267. — Mōōs= [2d]. — Pícke= [1a]: beckenförmige Kopfrüstung: Band mir die P. fest. G. 35, 10; Wenn der Helm nur als P., Sturm-H. dienen soll. Rüstow gK. 11; veralt.: Becken-, Beckel(manns)-, Bickel-H. — Rāūsch= [2l]: für die wilden erst gefangnen Falken, im Ggstz. der Steck-H. — Schnēē= [2m]: zum Repphuhnfang. — Stéck= [2l]: für die schon abgetragnen Falken. — Strōh=: z. B.: Beim letzten Häuschen, dessen mächtige St. fast den Boden berührt. Akwald 1, 42, so auch: die Bedeckung über die Haufen zur Salpetergewinnung. — Stúrm= [1a]: Pickel-H., übertr. [2o] mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum cornutum, decussatum, flammeum ꝛc., auch eine Art Nachtschmetterling, Phalaena libatrix. — Thúrm= [2e]: Tempelchen, dessen wulstige Th. Rosenkranz. — Wólken= [2c]. — Wúrzel= [2d]. Schacht B. 107 — u. ä. m.

Häūbeln, tr.: mit einem Häublein versehn, s. Hauben u. Zsstzg.

Häūben, tr.: mit einer Haube versehn, be-h., z. B.: Eine Braut h. Günther 504, s. Haube 2b; Mein Brautkranz ist geraubt, | ich bin nunmehr gehaubt. Mühlpforth 2, 21; Gehäubte Braut. Goltz 3, 139. — Einen Falken h., häubeln, s. Haube 2l; vgl. Kappen und Zsstzg. — Der gehaubte Kibitz. Tschudi 73; Gehaubte Täubchen. W. 15, 179, s. Haube 2b ꝛc. — S. auch Haube 1a.

Zsstzg., vgl. die von Kappen, z. B.: Ab=: die Haube abnehmen: Den Falken a. — Āūs=: (veralt.) Die Tochter a., verheirathen. Schottel 1130b. — Be=: Eine Braut, einen Falken b.; Die Geistlichen ihrer Würde entsetzen . . . bedeckt mit einer Miter von Papier, welches eigentlich heißt: einen Missethäter b. Gryphius Säug. 151. — Ein=: Haubt das entkränzte Haupt mit Flor und Perlen ein! Lohenstein Ros. 81. — Ent=: Den Falken e., ab-h., vgl.: Entwaffnet und entsturmhaubet. Sturz 2, 314. — Úm=: Vor schwarz umhaubter Nacht. V. Sh. 3, 580 ꝛc.

Haubitz, m. (n.), –es; –e. — =e, f.; –n: ein grobes Geschütz, das den Übergang von Kanonen zu Mörsern macht.

Anm. In ältrer Form Haufnitz 2c., s. Schm., vgl. böhmisch haufnice, Steinschleuder.

Hauch, m., –(e)s; –e; =: 1) die Ausstoßung des Athems durch den geöffneten Mund, und der so ausgestoßne Athem, dann allgm.: der Athem (s. d.), auch übertr. z. B. auf das Wehn der Luft, des Windes, zumal das leise, sanfte, doch auch stärkres u. rauhes, — auf das von Etwas Ausströmende u. sich Verbreitende, z. B. den Duft von Blumen, so auch auf Geistiges 2c.: Der H. trübt den Spiegel; Bis zum letzten H.; In allen Wipfeln | spürest du | kaum einen H. G. 1, 79; O laß den reinen H. der Liebe dir | die Gluth des Busens leise wehend kühlen. 13, 48; Dringt doch der H. solcher Umgebungen durch alle Mauern. 39, 73; Wo dich der Athem der Bäume wie ein H. Gottes anwehte. Immermann M. 3, 141; Dein eifriges Bestreben | war: spät im eitlen H. der letzten Welt [im Munde der späten Nachwelt, von ihr genannt] zu leben. Kästner (L. 5, 55); Ein jeder H. von ihm ist Sturm. Rückert Rost. 80; Flieht seines Lebens leichter H. dahin. Sch. 24b; Mit des Windes H. Mycenen zugeflogen. 28b; Wie Zephyr', deren H. das Veilchen küßt. Tieck Cymb. 4, 2; Wie der grimme H. des Nordens schüttelt | er unsre Knospen ab. 1, 4; Zwanzig Blasebälge . . athmeten alle feuererweckende H–e. Stolberg Il. 18, 472; [Bis sie] mit H. plötzlich die Lampe löscht. V. 3, 4 2c. — 2) Sprachl.: der beim stärkern oder schwächern Hauchen hervorgebrachte Laut, namentl. der des h: Dann sollten sie [die Buchstaben im Hebr.] einmal wieder einen leisen H., dann einen mehr oder weniger harten Kehllaut andeuten. G. 20, 151 2c. — 3) Bez. des Leichtesten, Unbedeutenden, schnell Hinschwindenden, in dünner Schicht Etwas Bedeckenden (s. Farben=H. und vgl. Duft) 2c.: Dagegen will | ich keinen H. und keinen Pulsschlag leugnen. G. 13, 149, nicht das Geringste; Das Leben ist ein Augenblick, | der Mensch ein H. Gotter 1, 235; Ein H. bist du, | abhängig aller Änderung der Luft. V. Sh. 2, 190 2c. — 4) s. Hauk.

Anm. Mhd. hûchen, kûchen, vgl. schwzr. chuchen, hauchen (in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „blasen, wehen"), Tonw., s. keuchen. — Goth. kukjan, küssen, wozu vielleicht das erst nhd. heucheln (s. d.) gehört, zunächst in der Bed.: liebkosend schmeicheln.

Zsstzg. unerschöpflich mit Bestimmungsw., z. B.: Bis die Sonne im Weichen den Nebel seinen Abend=H. über den See breiten ließ. G. 14, 188; Wenn der Alpen=H. [Gebirgswind] ihre Spitzen und Kronen rührte. Immermann M. 2, 137; Begeistrungs=H. Jw. Schwestern 1, 24; Es durchrieselt ihn kalt wie ein Eises=H. Bodenstedt 1, 21; Farben=H. [3], | wann er verklärt sinnigen Stoff [in Gemälden]. Platen 2, 178; Nun schwillt vom Frühlings=H–e Lebenskraft. G. 13, 275; Das umwehte sie mit Geister=H–en. Gutzkow R. 9, 163; Der Verleumdung Gift=H.; Den Lebens=H. ihrer Hoffnungen noch einen Augenblick verlängern. G. 22, 97; Aller erquickende Lebens=H. H. Rel. 7, 250; Im Lenz=H. webt der Geist des Herrn. Matthisson 15; Sei gesegnet, Lippen=H.! Platen 2, 346; Sie lassen sich vom Nacht=H. wecken. Schwab 441; Nasen=H., nam. auch [2] das Aussprechen der Gaumenlaute durch die Nase; Was für ein fremder Pest=H. goß | sich in dein Ohr? Tieck Cymb. 3, 2; Sie [die Melodie] umfloß mein Ohr wie Säusel=H. V. Sh. 2, 273; Mit der Kehl' aufwirbelndem Ton=H. | widergehallt. Baggesen 2, 314; Wechsel=H. und Kuß! | Liebesüberfluß! G. 1, 192; Die Haare naß vom Wellen=H. Freiligrath Pol. 2, 41; Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert | vom Zauber=H., der euren Zug umwittert. G. 11, 3; Von deinem Drohen, Ewiger, | vom Oden deines Zorn=H–s. Mendelssohn Ps. 18, 16 2c., — ferner mit Vors., vgl. Zsstzg. von Hauchen, z. B.: Án=: der Einen anwehende, sich an Etwas anlegende Hauch: Von seinem Grabe her stärkt uns der A. seiner Kraft. G. 30, 49; Mit einem bläulichen A. [Anflug]. 27, 188; Ein A. von den allerkleinsten weißen Amethystkrystallen. 40, 242; [Der Spiegel zeigt] einen feuchten A. Platen 4, 325; Eine Leiche .., deren A. fliehn auch die Geringen. Rückert Mak. 2, 175; Sandt' eine Gottheit uns der Begeisterung | heilvollen A.? V. 3, 4 2c. — So: Weil dieser Farben=A. so fein und leicht war. Stahr Nat. Zeit. 7, 371; In einem Feuer=A. zu Asche verkohlte. Alexis H. 2, 2, 211; Leise stieg ihr . . Rosen=A. | in der Wangen zart durchsichtige Blässe. Geibel Jun. 317 2c. — Áuf=: aufsteigender Hauch: Heftiges Seufzen erstickte den wollust=athmenden A. Baggesen 1, 150; 2, 99 2c. — Áus=: ausströmender Hauch: Mit dem ersten A–e seiner wundersamen Begeisterung. Bouterweck Gsch. 1, 66; Den erquickenden aromatischen A. [der Nelke]. Engel 1, 339; Eines so subtilen materiellen Wesens, das gleichsam nur wie ein geistiger A. wirkt. G. 39, 184; EvKleist 2, 9; [Der Kolibri, der] auf Blumen schwebend, sich nur von ihrem A–e nährt. Thümmel 5, 202; 6, 53; 7, 21 2c. — Ein=: der eingeblasene, einströmende Hauch: Ob er sich diesen Ton auf einer Flöte denkt, wo er nach dem E. verschwindet. Engel 8, 340; Sie [die Eigenliebe] flüsterte ihm so leise, daß er ihren E. vielleicht für die Stimme seines guten Genius hielt, den Gedanken zu. W. 6, 8; Welt=End' und Anfang ist sein Wechselauseinhauch. Rückert W. 2, 23. — Miß=: schlimmer, widriger, schädlicher Hauch: Ausgerast hat endlich der Ost mit russischem M. V. 3, 59; Die schädlichen M–e [Winde]. Ant. 1, 261; Br. 2, 245; Myth. 1, 262 2c. — Über=: überfliegender Anhauch: Deren gelber Schein dem weißen Teint . . . einen orientalischen Ü. gab. Gutzkow R. 6, 32 u. ä. m.

Hauchen: 1) intr. (haben): einen Hauch (s. d.) ausstoßen, z. B.: In die Hände, an den Spiegel h. 2c.; übertr.: Wie etwa ein Wind hauchte [wehete]. Weish. 17, 19; Das H. der göttlichen Kraft. 7, 25; Der Morgen hauchte. Rückert Mak. 1, 44; Die Blumen hauchten [dufteten] wie damals. Sch. 132a; Wie ein h–d [duftend] Öl. W. 25, 130; Amor haucht [tönt] aus ihrer süßen Kehle. 12, 167; Immer noch haucht dein Odem und deine melodische Lippe. V. Mosch. 3, 54; Sein Geist haucht tragisch genug. Hor. 2, 323 2c.; Der Schmelz, der über dem Verhältnisse . . haucht [wie ein Hauch schwebt]. Immermann 12, 101 (s. 2g) 2c., vgl. 2. — 2) tr., s. 1, mit beigefügtem Obj., vgl. Athmen: a) mit Angabe der Wirkung: Ich hauch die Fingerspitzen warm. G. 7, 184; Will ich dich zu Asche h. Klinger G. 617; Der bloße Hauch seines Mundes wird dich in jenen . . Schwindel h. Sch. 111a (s. b). — b) Etwas hauchend ausstoßen, ausströmen, ausgießen (in Etwas), s. Aus=, Ein=h.: Die . . Beharrlichkeit in seine Seele haucht. Alringer D. 63; Wird Mitleid, Lieb' ihm in den Busen h. MBeer Arr. 13; Sie hauchte mit süßer leiser Stimme harmonische Laute zu ihrem Spiel. G. 14, 107; Er hauchet ihm dazu den Odem ins Gesicht. Lenau Alb. 85; Ein Laut, verstümmelt in die Luft gehaucht. Sch. 262a; Als es [das Unthier] .. von sich haucht den gift'gen Wind. 66b; Weht mich an, ihr Lüfte dieses Laubes, | haucht in meine Tugend ihren Muth! Tiedge 2, 18; Von Allem, was Leben haucht und sich reget. V. Od. 18, 131; Du hauchst labende Frischungen. Hor. 1, 193 2c. — So namentl. oft im Part. mit dem Obj. verschmelzend: Anmuth=, Balsam=, Gift=, Pest=, Wohllaut=h–d; Sinnberaubend, | herzzerrüttend, wahnsinn=h–d, | schallt der Hymnos der Erinnyen. WHumboldt 3, 100. — c) (vgl. b): Da schienen unsere Thränen | wie durch göttliche Luft leise vom Auge gehaucht. G. 1, 245, s. Fort=, weg=h. — d) zuw. = einathmen 2c.: Haucht des Grases Duft! V. 4, 35. — e) Sprachl.: mit einem Hauch (s. d. 2) aussprechen. — f) mit einem Hauch beseelen, beleben, durch einen Hauch schaffen: Sein [Zeus'] Odem hauchte junge Seelen. Pfeffel Po. 3, 102. — g) wie einen Hauch oder Duft über Etwas verbreiten: Das weiße Licht ist nur über den Äther gehaucht. Hölderlin H. 1, 84 2c., und so im Partic. als Ew. mit Steigerung = duftig: Neben den gehauchtesten Scenen eines sublimierten Seelenlebens. Gervinus Lit. 5, 219. — 3) Der Haucher, z. B. auch = Hauchlaut 2c. — 4) s. Hocken, Anm.

Zsstzg., vgl. die von Wehen 2c., z. B.: Án=: tr.: Den Spiegel a.; Die Wangen sind schwach angehaucht [2f], der Kragen . . . röthlich gefärbt. LBucher Nat. Z. 8, 297; Vom Rosenstock | süß angehauchet [angeduftet]. Göckingk 1, 83; Ich weiß nicht, was für ein böser Geist mich anhauchte. G. 19, 87; Der Dichter . . haucht bleichen Wangen Rosen an. Pfizer Gd. 11; Wie ein Todtenkeller haucht's mich an. Sch. 393b 2c. — Unangehaucht von deiner Seelenstille. KGroth 85; Giftige Anhauchungen eines bösen Dämons. W. 29, 36 2c. — Áuf=: 1) tr., hauchend öffnen: Wie Rosen buhlerisch vom Zephyr aufgehaucht, | that sich mein Busen auf. W. 12, 263; Aus des Munds halb aufgehauchter Blüthe. Salis 31 2c. — 2) tr. und intr. (sein), empor=h.: Zur Glut den Funken aufzuhauchen. Sch. 38a; Kosegarten Po. 1, 31; Ist der Mensch ein so leicht in vernünftige Bewegung aufzuhauchendes Wesen. Schubert Nachts. 28; V. 3, 3; Der Duft des Weihrauchs hauche zum Himmel auf! 2c. — Áus=: 1) tr. [2b]: Was der Blumen Meng' aushauchet. Brockes 9, 97; Dem Wollust a–den Busen. Cronegk 2, 49; Steine . ., welche die Feuchtigkeit des Lokals einsogen und verderblich wieder aushauchten. G. 31, 60; Das A. seiner Fülle. 14, 271; Kein rasend Gestirn haucht | den Flammenathen auf die dürren Herden aus. Ramler 262; Hier hauchte er | die Heldenseele aus. Sch. 624b (Göckingk Lieb. 280); Die Sonne hauchte dieses Luftbild aus [brachte es durch ihren Hauch hervor], | dein Fackelträger diese Nacht zu sein. Schlegel Sh. 1, 111; Die schwer aushauchten den Schlummer. V. Th. 24, 47 [schwer athmeten, schnarchten], auch ohne Obj. — Die Aushauchungen feuerspeiender Berge. Kant 9, 54. — refl.: sich im Hauchen äußern, kund geben: Doch brach die Inbrunst seines Herzens oft | in Seufzer aus . . . „Gott" (so hauchte sich | die heil'ge Seele aus), „nimm mich zu dir! W. 28, 7. — 2) tr.: (selten) hauchend ausziehn, aussaugen: Der mit jedem Athemzuge, den er thut, die Kräfte des wahren Mittelstandes aushaucht, vergiftet 2c. Pestalozzi 4, 357. — Be=: tr.: Den Spiegel b.; Das Sentiment, das ihr ganzes Wesen eigenthümlich behaucht. Mundt Kaisersk. 2, 72; Der du die Locken mir behauchst mit Eise. Rückert 2, 126 2c. — Dúrch=: tr., mit einem Hauch oder Hauchähnlichem durchdringen: Klang . ., wie durchhaucht von tiefem Mitleid. Scheffel Tr. 177; Von Duft durchhaucht und Mondlicht durchspielt. Tieck R. 6, 81. — Ein=, tr.: 1) Ggstz. von Aus=h., einathmen: E. die Sumpfluft des Nestes. Alexis H. 2, 3, 70; Unser König hat wieder Lebensluft eingehaucht. Forster Sak. 135 2c. — 2) (Einem) Etwas e., hauchend einflößen, z. B.: Liebe (W. 5, 186; 16, 109 2c.), Muth in die Seele (V. Od. 1, 89), Gift in die Wunde (Ov. 2, 159) 2c.; Ihr Geister, die ihr Mordgedanken einhaucht. J. 292a; Der seinem Bilde kräftige Erschütterung, leidenschaftliche Bewegung einhaucht. G. 31, 55; Daß dies Buch von dem göttlichen Geist eingehaucht und gleichsam diktiert sei. 21, 72; Unmöglich der barbarischen Masse eine griechische Seele einzuhauchen. FSchlegel Gr. R. 203 2c. — Empór=: intr. (sein), hauchend emporsteigen, und tr. (refl.): so steigen machen, s. Auf=h. 2: Hauche sich mein Blüthengeist empor. Rückert 2, 448; Wüsten, deren . . Staub von dem Luftzuge der stillen Mittagsgluth zu Nebelwolken emporgehaucht und weit über die Länder verbreitet wird. Volger EE. 336; Ein matt umdüsternder Nebel | haucht vom Boden empor. V. Ov. 2, 232. — Ent=: intr. (sein), hauchend entströmen, und tr.: so entströmen machen: Wo das Jagdlied aus den Büschen | Fülle rundes Tons enthauchte. G. 4, 11. — Entgêgen=: intr. (sein) und tr.: Eine balsamische Luft haucht ihnen entgegen. Mörike R. 476 2c. — Fórt= [2c]: Hauche doch die Sinnumdüstrung | mir vom Seelenspiegel fort. Rückert 1, 234. — Hêr=, Hín= 2c.: intr. (sein) und tr.: Olga hauchte die Erklärung hin, daß 2c. Gutzkow R. 6, 445; Eine geheimnisvolle Trauer, die über das Benehmen der wackern Frau wie hingehaucht erschien. König Kl. 2, 56; Dies bischen Leben dürft' ich es hinhauchen in ein leises schmeichelndes Lüftchen, sein Gesicht abzukühlen! Sch. 183b 2c. — Was täglich als Morgenthau nicht herab=h. darf, mag wöchentlich immerhin als Platzregen niederschauern. Börne 3, 4; Woraus die Phantasie ihre eigenen neuen Zauberschöpfungen hervorhaucht. W. 33, 269; Von seinen bleichen Lippen den Gram hinwegzuhauchen. Eschenburg Sh. 568 2c. — Nâch=: Der Seufzer, den du mir n. wirfst 2c. — Über=: tr. [2f], hauchend überziehn: Alles nach Raum und Zeit Ferngerückte wird von einem Duft überhaucht. Auerbach SchD. 22; Der Wangen Lilien von Rosen überhaucht. Rückert Rost. 7a 2c. — I. Um=: tr., mit einem Hauch oder hauchend umgeben: Die Nacht, umhaucht von kühlern Winden. Alringer D. 231; Morgenroth umhaucht sie, Freiheit und Bergesluft. Grün Ritt. 204; In der von deinen Rosen | umhauchten Abendruh. Tiedge 2, 216; 117; V. Il. 14, 174 2c. — II. Úm=: tr., hauchend umfallen machen. —

Ver=: tr., hauchend verbreiten oder von sich fort (aus)stoßen ꝛc.: Sei wie ein letztes Röcheln in leere Luft verhaucht. Uhland 446; [Der Korb mit Erdbeeren] verhauchte | lieblichen Duft ringsum. V. 1, 15; Mit gesunkener Krone verhaucht, o Blumen, den Athem. Mosch. 3, 4; Er verhaucht sein letztes Geächz. Georg. 3, 517; Den Geist v. [sterben]. Od. 12, 350 ꝛc. — Seltner: hauchend verderben, vergiften: In jedem Zuge, dessen Blüthe kein Giftodem des Lasters verhaucht hatte. Pfeffel Pr. 3, 12. — Wég=: fort=, hinweg=h.: Ich will mit einem Athemzug das verworrene Labyrinth w. Klinger F. 365; Den sie wie Staub w. Mendelssohn Ps. 12, 6 ꝛc. — Zer=: tr., hauchend zerstören: Von Duft gewebt, von Luft zerhaucht. Uhland 39; Wolken, ganz in Licht zerhaucht. 61; Den Zerhaucher seiner Geschichtideen. W. Ant. 2, 138. — Zú=, tr.: hauchend zuströmen lassen: Ein schweigsam .. Reich! | Nur dem Erwählten giebt es selten Kunde; | nur einem Herzen träumerisch und weich | haucht es sie zu mit leisem Geistermunde. Freiligrath Garb. 65; Bald darauf hauchte er seine große Seele dem Helden zu [folgte ihm im Tod]. Sch. 115b. — Zusámmen=: tr., durch Hauchen zusammenbringen, zum Ganzen vereinigen. Arndt Ber. 183; Ein so ganz aus Lilienglanz und Rosenduft zusammengehauchtes Mädchen. W. 22, 217 ꝛc.

Haüder-er, m., –s; uv.: Miethsfuhrmann, der Leute von einem Ort nach einem andern fährt: Die schwäbischen H. Dingelstedt 23; In dem bequemen Wagen eines H–s. G. 21, 149 ꝛc.; Hauterer. Niebuhr Nachgel. 28. — **-n**, 1) intr. (haben): als Hauderer fahren. Hebel 3, 216; mit Hauderern fahren, nach Krünitz 22, 261 nam. von Meßreisenden, mit frischem Vorspann von Station zu Station fahren, auch rollen genannt. — 2) tr., refl.: Einen, sich haudernd vorwärts schaffen, — auch übertr. mit Bezug auf das langsame Vorwärtskommen: Ich lerne jeden Tag und haudre mich weiter. G. Kestn. 194. — 3) intr. (haben): Tonw., vom Geschrei des Puters (mundartl. „Gauders". Frommann 4, 54): kollern: Ein Puterhahn .. hauderte. Gleim, vgl. Frommann M. 2, 85; 3, 266; 5, 50 und kaudern (Schm. 2, 282).

Anm. Zu 1 und 2 s. Hotten (nach Schm.) und Heuern.

Haüe, f.; –n; –n=: 1) Hacke (s. d. II 1). Jes. 7, 25; Mit der H. zum Kartoffelhacken. Auerbach Leb. 2, 12; Mit H. und Spaten. Forster B. 2, 101; Mit der Schaufel und H. Sch. 109a ꝛc.; Ich werde dieser H. wohl ein Stiel finden. Pestalozzi 4, 146; auch bergm.: ein Holzhammer zum Pochen der Eisensteine (s. Heie); Gerinn-H., eiserne H., die Gerinne zu den Pochwerken auszuhaun. — 2) Mühlenb.: das den Läufer umdrehende Eisen, „Riene": Feste H.; Schwebende oder Balancier-H.; Bügel-H. mit Treiber ꝛc.

Zsstzg. s. o. und vgl. die von Hacke.

I. **Haüen**, intr. (haben): s. Brähnen.

II. **Haüen**, hieb (hauete); gehauen (gehauet): 1) intr. (haben): ausholend einen Schlag oder Streich führen, so daß er in Etwas eindringt oder eindringen soll: Mit der Axt, dem Beil, der Sense, dem Schwert, dem Degen, dem Messer h., um sich h., nach Einem h., auf Einen oder Etwas h., ein- oder los-h., fehl-h.; Die Raubthiere h. mit den Krallen, die Raubvögel auch mit dem Schnabel auf die Beute oder nach der Beute; Der Drache haut nach mir mit grimmen Zähnen. Sch. 66b; Die Biber, die wilden Schweine h. mit den Zähnen. Daher: Ein h–des Schwein, ein Hauer, Keiler, nam. vom fünften Jahre ab, wo sein Gewehr — die Hauzähne oder Hauer — die volle Größe und Stärke erlangt hat. Scherzh. auch von Menschen: Mit den Zähnen in die Speisen h., s. Ein=h., z. B.: Fasst ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut taglöhnermäßig drein. G. 2, 183 ꝛc. — Zuw. auch statt schlagen, zunächst wohl: mit zerfleischenden Hieben, vgl. Aus=h. und z. B.: Beim kleinen und mittleren Gang schlägt der Nachtwächter zu Appenzell, beim großen aber der Henker; die Operation des Nachtwächters nennt man „Streichen", die des Henkers aber H. Kohl A. 2, 28 ꝛc., dann aber auch allgm.: Mit der Ruthe, Peitsche, dem Stock, dem spanischen Rohr h. ꝛc.; auch: Mit der Faust ins Gesicht h. ꝛc. (s. 2b und c). — In Bezug auf schneidende Werkzeuge, so nam. bei den Waffen zum Fechten untersch. man das H. vom Stechen, wobei man nicht ausholend mit der Schneide, sondern zustoßend mit der Spitze zu verwunden sucht, vgl.: Hau- und Stoßdegen; Auf Hieb und Stich fechten ꝛc. Daher sprchw., entlehnt von der Fechtschule: Nicht gehauen und nicht gestochen, was auf keine Weise so ist, wie es sein soll, nam. von Reden. Claudius 3, 33; HKleist Kr. 84; Tieck NKr. 4, 118 ꝛc.; Das wird sollen gehauen oder gestochen sein, aber es trifft nicht. Gotthelf Sch. 384; Über Alles sein Urtheil abzugeben, . . . was er vorbrachte, mochte gehauen oder gestochen sein [ausfallen, wie es wollte]. Fichte 8, 50 ꝛc. Ugw. h. statt stechen tr. (s. 2c) vom Skorpion: Wenn er einen Menschen hauet. Offenb. 9, 5, vgl.: „Wenn er einen Menschen schlägt". H. Rel. 7, 263. — Sprchw.: Über die Schnur [s. d.] h., hergenommen von den Zimmerleuten, das Maß überschreiten; Mit Einem in dieselbe Kerbe h. ꝛc. — 2) tr. s. 1. Zu H. können versch. Objekte treten, nam.: a) Einen Hieb h.; Hieb mir einige Streiche. Keller gH. 1, 223, vgl.: Einen Schlag, eine Schlacht schlagen ꝛc. — b) der Ggstd., womit man haut, als Obj.: Daß in mein Fleisch .. dein Jagdhund .. darf Klau'n und Rachen haun. B. 20a; Zog sein Schwert .. und hieb's auf den Kegel des Helms. 211a; Haun die grimmen weißen Tatzen | in den .. Kahn. Grün Gd. 100 ꝛc. — c) der von dem Hauenden getroffne Ggstd. als Obj.: Einen mit dem Schwert, mit der Ruthe, mit der Hand h. Wird aber neben dem getroffnen Ggstd. im Allgm. noch besonders die getroffne Stelle mit Präpos. beigefügt, so finden sich mehrfache Wendungen, vgl. nam. Herrig 15, 95 ff.: Er hauet (hauet einen Hieb) — wohin?: auf die Hand des Knaben oder dem Knaben auf die Hand; Er hauet — wen? — den Knaben, und zwar wo? — auf der Hand, wofür es doch häufiger anakoluthisch heißt: Er hauet den Knaben auf die Hand (s. Herrig a. a. O.), obgleich das Verhältnis offenbar ein andres ist, als wenn es heißt (s. d): Der Koch haut oder schlägt die Eier — wohin? — in die Pfanne und so auch übertr.: Einen in die Pfanne [s. d.] h. ꝛc., z. B.: Hieb ihm mit einem hispanischen Rohr mitten auf das Hintertheil. Hebel 3, 290; Er haut ... tief noch in des Pferdes Rücken. Uhland 380; Der Eber ... haut' ihn | über dem Knie. V. Od. 19, 450 (so auch Wiedasch); Mit diesem [Schwert] gerad' in den Nacken ihm haut' er. 22, 328; Sich (Dat. oder Accus.) mit dem Beil in die Hand h.; Sollt' ich mich wohl selbst in die Backen gehauen haben. Luther 6, 154b ꝛc. So auch übertr., sprchw.: Einem oder Einen (z. B. Alexis H. 1, 1, 182; 2, 1, 136 ꝛc.) übers Ohr [s. d.] h. ꝛc. — d) (s. c) der getroffne Ggstd. als Obj. mit Beifügung der durchs H. darauf hervorgebrachten Wirkung: Einen krumm und lahm, zum Krüppel, zu Boden (nieder-) h.; Holz mit der Schlichtaxt glatt und eben, mit dem Beil klein, zu Brennholz h.; Einen Stein glatt, würfelförmig, zum Würfel h.; Etwas entzwei, in Stücken, beulig, voller Beulen h.; Er hieb sie mit knotigen Riemen ... | Er hieb ihr die sammtene Lilienhaut | voll schwellender blutender Striemen. B. 61b; Etwas, z. B. einen Knoten aus einander h.; Maien von den Bäumen h. Mark. 11, 8; Hauten dann Hände und Füße vom Rumpf. V. Od. 22, 477; Steine, Erz aus den Bergen h. Baruch 6, 38; 5. Mos. 8, 9 (s. u.) ꝛc. In einzelnen Fällen steht auch so das bloße Obj., ohne ausdrückliche Angabe der durch das H. hervorgebrachten Verändrung, z. B.: Der Dritte hieb der Zweige kühlenden Wedel. G. 13, 372 [ab-, von den Bäumen], so nam.: Holz, Bäume, Cedern, Tannen im Forst h., ab=h. von der Wurzel, um-h. oder fällen, — aber auch: Holz h., hacken, klein h., s. Holzhauer. — Mit der Sense (s. d.) Getreide, Heu (s. d.) ꝛc. h., im Ggsz. des „Schneidens mit der Sichel": Wenn der Landmann sein Korn hauet. L. 6, 98; Lewald Leb. 2, 66 ꝛc., doch gilt jetzt dafür meist mähen (s. d.). — Erz h., aus den Bergen h., los=h.; Kein Gold gewusst zu h. Opitz 2, 255 ꝛc., wofür jetzt meist: graben, gewinnen ꝛc. üblich sind, doch s. Hauer. — Fleisch h., zur Bank h., es auf der Fleischbank aus einander h., aus=h., s. Fleisch= und Knochenhauer, übertr.: Einen zur Bank (s. d. 2e) h.; Einen ins Salz (z. B. Schweinichen 2, 70) h. oder ein=h. (Philander 1, 514), ihn bei Einem verleumden, verdächtigen, vgl.: Einen Schinken im Salz bei Einem haben ꝛc. und vgl. Durch=h. 2b. — Steine h., sie klein, entzwei h., zer=h., z. B. beim Chausséebau, — nam. aber sie mit Schlägel und Meißel bearbeiten, be=h.: Köstliche Steine nach dem Winkeleisen gehauen. 1. Kön. 7, 9; Gehauene Stimme. 12; Ein schöner | Marmelstein .. gehauen im Viereck. G. 5, 133 ꝛc., vgl. Steinhauer und: Ein wohlgehauener Knittel. V. Od. 17, 195; 9, 320; bei Wiedasch: Ein behauener Knittel ꝛc. — e) (s. d) mit Angabe der durchs H. hervorgebrachten Wirkung auch auf einen andern als den gehaunen Ggstd. als Obj., z. B.: Sein Schwert [Das womit man haut] entzwei, in Stücken, schartig h. ꝛc.; Sich matt und müde h.; Sich (Dat.) den Arm lahm h.; Sich durch die Feinde h. (s. Durch=h.); Den Feldherrn aus dem Gedränge h. (s. Heraus=h.); Georg hieb sich zu mir. G. 9, 83; Den Volsker heimzuhaun (d). Freiligrath SW. 4, 139, ihn durch Hiebe, durch mannhaften Kampf heimzutreiben ꝛc. — f) das durchs H. Hervorgebrachte als Obj.: Löcher ins Eis, Einem Löcher in den Kopf, Wunden, Schmarren, eine Quarte übers Gesicht h.; Sein Grab, welches er hatte lassen in einen Fels h. Matth. 27, 60; Ach, daß meine Reden .. in einen Fels gehauen würden! Hiob 19, 24; Haue dir zwo steinerne Tafeln. 2. Mos. 34, 1; Feuers aus den Panzern hieben sie genug. Simrock N. 2215 ꝛc. So: Bilder, Standbilder, Statuen aus Marmor h., Feilen, Molden h. ꝛc., vgl. Bild=, Feilen=, Molden=Hauer ꝛc. — 3) refl.: s. 2c und 2e, ferner: Sich mit Einem h., herum-h. (vgl.: Sich mit Einem balgen, prügeln, raufen, schlagen, zanken ꝛc.), hauend einen Kampf mit ihm bestehn.

Anm. Ahd. houwan ꝛc., wahrscheinl. zunächst schneiden, wie noch H. (schwzr.) s. Stalder. — Das schwachformige Impf. (s. o.) nam. bei V., z. B. Od. 9, 320 ꝛc., vgl. auch Zsstzg., doch auch z. B.: Maurer hauten. Forster B. 2, 377; Hammer RH. 276 ꝛc. Seltner so das Partic.: Brav eingehaut! Werner Kr. 1, 145, vgl. dagegen: Wenn der Hochteutsche spricht: gehauen caesus, so spricht der Vogtländer: gehieben. Spate 2, 175; vgl.: Er hub mich auch durch den Panzerärmel hindurch. Berlichingen 194; 84 ꝛc. und so: Behub und behoblet die nach der Schnur. Schaidenreißer 21b. Bei Luther ꝛc. oft: Du häuest, er häuet, (z. B. Mosen Ah. 76; 79) s. auch: Häuer, bergm. statt Hauer. — Vgl. Hacken, Heie, Heu, Hieb, Hobel ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab=, tr.: hauend absondern: Bäume a., von der Wurzel; Arme, die Kretschna ihm alle abhaute. Claudius 7, 22; Ob du Fuß ihr oder Hand | abhiebest. Rückert W. 4, 16; Haut' ich ab die Seile [die das Schiff hielten]. V. Od. 10, 127 ꝛc., s. Auf=h. 2e. Schwzr. statt abschneiden, z. B.: Wie ein Brunn, dessen Quelle abgehauen wurde, versieget. JvMüller 13, 89. — Mit Abhauung der Hand. Carol. 108. — Án=, tr.: 1) anfangen zu hauen, z. B.: das Mähen beginnen; Der Fleischer haut das geschlachtete Kalb an, das erste Stück davon; schwzr.: Einen Kuchen a. [anschneiden]. Gotthelf Sch. 143. — Forstw.: Ein Revier ꝛc. a.; Bäume a., anschalmen (s. d.). — Bergm.: Eine Ader, Quelle a., eröffnen ꝛc. — 2) Die Rosse a., peitschend antreiben. B. 167a. — 3) Landw.: Getreide a. (versch. 1), es mähend an das noch stehende lehnen, damit der Abraffer es gleich binde. — 4) Fischer.: Einen Fisch mit der Angel a., ihm diese nach dem Anbeißen durch Schütteln der Angel tiefer eintreiben ꝛc. — Áuf=: 1) intr.: auf Etwas hauen, z. B. Auf den Tisch a.; Mit der brennenden Lunte a., auf das Zündpulver der Kanone ꝛc. — 2) tr.: a) hauend öffnen: Eine Thür, das Eis, geschlachtetes Vieh a.; Den Rücken a., wund hauen. — b) hauen, daß Nichts zurückbleibt: Die Holzhacker haben den Faden Holz aufgehauen ꝛc. — c) hauend auffrischen: Feilen a. ꝛc. — d) Schlosser. ꝛc.: Löcher a., mit dem „Aufhauer", einem rautenförmigen Meißel ins Eisen einhauen; Ein Bleich a., Figuren darein hauen. — e) Zimmerm.: Ein Haus a., aus den gehaunen Bäumen sofort abbinden, früher auch: ab-h. Luther 8, 129b ꝛc. — Áus=, tr.: 1) wobei theils der Ggstd., der aus einem andern herausgeschlagen und gehauen wird, theils der, aus welchem dieser herausgehauen wird, als Obj. erscheint: Runde Platten aus einem Blech a., mit einem Durchschlag, dem „Aushauer"; Das Blech a.; Alleen, Gänge im Walde a.; Den Wald a., lichten; Zweige und Äste aus einem Baum a.; Den Baum a., ausputzen; Bergb.: Ausgehauene Felder, abgebaute, aus denen das Erz herausgehauen ist; A. (veralt., z. B. Ryff Th. 19), kastrieren, s. auswerfen; Tröge, Krippen, Rinnen, Molden, Gräber a.; Feilen mit dem Kaltmeißel a.; Jemandes Standbild, ihn in Marmor

a. ꝛc. — 2) Fleisch a., zum öffentlichen Verkauf, Ggstz. ein-h., zum Einsalzen ꝛc. — 3) Einen Verbrecher a., öffentlich mit Ruthenstreichen ꝛc. züchtigen, nam. auch, um ihn dann auszuweisen, auspeitschen, ausstäupen ꝛc. — **Be-**, tr.: 1) hauend bearbeiten: Den Stamm .. behauet' und glättet' ich ringsum. V. Od. 23, 190; Steine b. 12, 79; Einem Baum die Äste, den Baum b., aus-h. ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Gestein b., durch Abhauen seine Härte erproben. — 3) mundartl.; Behauung oder Heuernte. Grube Geogr. 3, 127; Wiesen, die zweimal b. worden sind. ebd. — **Bild-**: als Bildhauer arbeiten, von einem wirklichen Bildhauer, versch.: Bildhauern, von einem Dilettanten (vgl.: schneidern, schustern, tischlern ꝛc.): Wer aber damit an den Statuen selbst b. und schnitzen will. Claudius 3, 121; Weil jetzt Zeit zu kriegen und nicht zu b. wäre. G. 28, 386; Einen Cäsar, einen Brutus von außen auch vortrefflich zu malen und zu b. Heinse A. 1, 294 ꝛc. — Für das seltne Impf. und Partic. könnten nur die schwachen Formen gelten. — **Daher-**: Hefth. 21, 15. — I. **Durch-**: 1) intr.: so hauen, daß es durchkommt, hindurch-h.: Er ... haut durch bis auf den Sattelknopf, | haut auch den Sattel noch in Stücken. Uhland 380; auch = sich d. (2c): Sie hauen durch, sie kommen zur festen Burg hinauf. 418, vgl. Durchbrechen. — 2) tr.: a) Etwas d. (s. 1), es hindurchhauend spalten, entzwei hauen, dafür auch II, z. B.: Hiemit durchhaut' er ihm völlig den Nacken. Wiedasch Od. 22, 328 ꝛc. In einzelnen Fällen ist die Betonung zweifelhaft: Wenn er den Knoten d. muß, den er nicht zu lösen vermag. Steffens Malk. 1, 277 ꝛc. — b) Einen d., ihn gehörig hauen, so daß die Schläge durchdringen, vgl. durchprügeln ꝛc. — Versch.: Weiß seinen Kameraden so durchzuhauen [verleumden]. Möbel 1, 87a, vgl.: zur Bank hauen [2d]. — c) Einen, sich d., ihn, sich durch Niederhauen des den Weg Sperrenden frei machen, vgl.: Sich durchbeißen ꝛc. — II. **Durch-**: s. Ia. — **Ein-**: 1) intr.: Auf, in Etwas e., so daß die Hiebe darin eindringen: Tapfer in die Feinde, ins Essen e.; Ich haute ein und es gab blutige Köpfe. Börne 2, 95; Darnach hättst du mich sollen e. sehen [essen, vgl.: Eine gute Klinge schlagen ꝛc.]. vHorn Schmj. 71 ꝛc. Mundartl. auch = Getreide mähen. Gotthelf G. 9 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1: Hieb's [das Schwert] .. über der Schulter ein und hieb ihm den .. Arm ab. B. 221a. — b) Etwas durch Einhauen hervorbringen: Löcher ins Eis, ein Kreuz in einen Baum, eine Figur, ein Zeichen in ein Blech e.; Eingehauene Stufen. G. 18, 277 ꝛc. — c) durch Hauen einstürzen machen: Die Thür e. — d) s. Aus-h. 2 und Fleisch hauen [2d]. — **Ent-**, tr.: fort-, weghauen: Pelions ragende Esche .., Pelion's Gipfel e. V. Il. 19, 391; Zwanzig [Bäume] gesammt enthieb er. Wiedasch Od. 5, 244; bergm.: Einem das Erz e., durch Überschreiten der Markscheide es dem Nachbar weghauen. — **Er-**, tr.: z. B.: Die ich nicht erhieb, Die spießt' ich. Karschin 378, s. Erschlagen. — **Fort-**: 1) tr.: durch Hauen fortschaffen, weg-h.: Die überflüssigen Äste f. ꝛc. — 2) intr.: fortfahren zu hauen, weiter-h. — **Her-**, **Hin-** ꝛc.: Er hat mit dem Schwert nach mir her gehauen; Zog sein .. Schwert und hieb's | hochschwingend auf des Helmes Tost herab. B. 155a ꝛc. — Wenn die ganze Gestalt aus einer ungeheuren Felsmasse hätte herausgehauen werden sollen [2f]. G. 31, 30; Wenn der Fürst ins Gedränge kommt, gilt es ihn herauszuhauen [2e]. Rüstow gK. 4; Wir wollen uns schon heraus-h. mit unsern Säbeln. Lewald Ferd. 3, 187 ꝛc. — Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch. G. 9, 75 ꝛc. — Ich haue mich nicht mit Euch herum [3]. Immermann M. 4, 135 ꝛc. u. ä. m. — **Los-**, intr.: Auf Etwas l. Gotthelf Sch. 198. — tr.: Etwas durch Hauen los machen. — **Nach-**: 1) intr., z. B.: einhauend nach- oder verfolgen: Dem n-den Feinde glücklich zu entkommen. Musäus M. 3, 73; Scultetus (L. 8, 307) ꝛc., s. Vor-h. — 2) tr.: z. B.: Eine Bildsäule n., hauend nachbilden u. ä. m. — **Nieder-**, tr.: zu Boden hauen: Den Feind, Bäume n. ꝛc. — I. **Über-**: 1) intr.: über Etwas hinüber hauen. — 2) tr.: Einem Eins mit der Peitsche ü. ꝛc., z. B. übers Gesicht, den Körper ꝛc. — II. **Über-**, refl.: sich beim Hauen übernehmen, zu stark ausholend hauen, vgl. Ver-h. 3: Er überhaut sich wie beim Fechten und trifft die Luft und fällt fast selbst um. Auerbach Leb. 1, 339. — I. **Um-**, tr.: durch Hauen umfallen machen, nieder-h.: Bäume, einen Wald um-h.; Hau deinen Götzen muthig um. Claudius 7, 85 ꝛc. — II. **Um-**, tr.: ringsum behauen: Zwanzig [Bäume] stürzt' er in Allem, umhieb mit eherner Axt sie. V. Od. 5, 244. — I. **Unter-**, tr.: hauend unter Etwas bringen. — II. **Unter-**, tr.: bergm.: den untern Theil weghaun, so daß der obre überhängt: U-e Wände. — **Ver-**, tr. (und refl.): 1) durch Abhauen verletzen, verstümmeln: Verhieben sie ihm die Daumen. Richt. 1, 6; Wird die Äste mit Macht v. Jes. 10, 33; Verhau ihn'n ihr Gefieder! Waldis Ps. 139, 10 ꝛc. — Weinb.: Den Weinstock v., beschneiden. — Zuw. statt zer-h., z. B.: Hier werden sie v. manchen Helm. Simrock N. 144; Die [Verwundeten] hat zumeist v. des kühnen Siegfriedes Hand. 238 ꝛc. — 2) durch Hauen verbrauchen, so daß Nichts davon bleibt: Ihr Holz nicht zu v. Möser Ph. 9, 299; auch (vgl. 3): Daß man in den Sonetten Kernholz verhaut und verleimt. Gervinus Lit. 5, 648 ꝛc. — 3) tr. und refl.: falsch, schlecht hauen und dadurch verderben, z. B.: Der Schlachter verhaut das Fleisch ꝛc.; Im wild verhaunen Forste ... Durch falsch geführten Hau. Maltitz Gelasius (Vorw.) ꝛc.; Der Tuchscherer verhaut das Tuch, wenn er es, ohne es auf der linken Seite zu rauhen (s. Äbichten) schert ꝛc., — nam. auch von Bildhauern ꝛc.: Vergebens, aus einer verhauenen Statue ein reines Kunstwerk herzustellen. Gervinus Sh. 1, 65; Heinse A. 2, 74; Stahr Z. 1, 323 ꝛc. — Ähnlich auch: Hatte der Kutscher seine Peitsche in das Geschirr des Pferdes v. [hauend verwickelt]. Gutzkow 3, 189. — Fechtk.: Sich v., so hauen, daß man dem Gegner eine Blöße giebt, nam. auch sich überhauend, übertr.: Sich in Reden v., eine Blöße geben und allgm.: Sich v., des Ziels verfehlen, einen Fehler machen. — 4) Das Bett beim Keltern des Weins v., die zusammengepreßten Hülsen durch Hauen aus einander bringen, auflockern. — 5) durch ein Verhack (s. d.) oder Verhau versperren: Die Schleifwege v. Fichte 8, 25; Beide [Pässe] wohl v. und für unzugänglich gehalten. G. 25, 44; Ich will ihm [dem Drama] den Weg nicht selbst v., endlich doch einmal aufs Theater zu kommen. L. 12, 514; Leibnitz 1, 386 ꝛc. So auch bergm.: Sich v., durch Nichtfortschaffen der gewonnenen Berge sich am Weiterarbeiten hindern. — **Vor-**, intr.: Einem (Nachhauenden) v., hauen, so wie — und damit er folgen solle, vgl. Vormähen ꝛc., auch: geschwinder als Andre hauen und ihnen dadurch zuvorkommen ꝛc. — tr.: Ein Loch mit dem Meißel v., in Bezug auf die nachfolgende Bearbeitung, z. B. mit dem Bohrer, vgl. vorbohren ꝛc. — **Weg-**: fort-h. 1. — **Weiter-**: 1) intr.: fort-h. 2. — 2) tr.: durch Hauen weiter machen oder vorwärts bringen ꝛc. — **Wi(e)der-**: aufs Neue hauen; einen Hieb zurückgeben. — **Zer-**: aus einander, entzwei hauen: Einen Knoten z.; Daß er .. ihn mit dem Schwerte .. zerhauete oder durchstäche. V. Od. 22, 98 ꝛc. — **Zu-**: 1) intr.: tüchtig auf Etwas ein-, los-h. — 2) tr.: hauend zurichten, zurecht hauen: Sauber zugehauene Granitpfosten. G. 40, 282; Felsengrotte zu einem ernsthaften Portal zugehauen. 8, 321 ꝛc. — **Zurück-**, tr.: hauend zurücktreiben, z. B.: Den Feind z. ꝛc.; intr.: einen Hieb zurückgeben. — **Zusammen-**, tr.: Etwas so hauen, daß es zusammenstürzt, über den Haufen fällt oder ein zusammengemengtes Ganze bildet: Die Feinde im Fluß zusammengehauen. G. 9, 143; Soll ich dir deinen Herrn ganz zu einem Lungenmus z.? Hebel 3, 180; 310 ꝛc. — u. ä. m.

Häuer, m., -s; uv.; -: 1) hauende Person, namentl. a) bergm. (meist mit Uml.): Stieg allmählich bis zum Häuer, welches der eigentliche Bergmann ist, der die Arbeiten auf dem Gestein treibt [Erz haut]. Novalis 1, 61. — b) Weinbergarbeiter (vgl. Hacker). Schm. — c) sonst meist in Zsstzg. (s. d.) und nur selten statt dieser, z. B. statt Stein-H. 2. Chr. 2, 18; So kann auch gar leicht der [Holz-] H. die geradesten Bäume fällen. Möbel 3, 93b ꝛc. — 2) weidm.: ein hauendes Schwein (s. Hauen 1), z. B. Haller 85; Zachariä 1, 64 ꝛc., vgl. 3a und Keiler. — 3) etwas zum Hauen Dienendes, z. B. a) die Hauzähne des Ebers ꝛc.: Die nackten H. wetzt er allezeit. Freiligrath Ven. 41 ꝛc., so auch von hervorstehenden Zähnen bei Menschen ꝛc., z. B.: Gräßliche H. von Zähnen. Tieck DBl. 2, 274. — b) ein Degen zum Hauen, auch Hieber (s. d.), nam. auch seem. eine Art kurzer Säbel beim Entern. — c) ein hirschfangähnliches Waidmesser. Volz (s. Ule Nat. — 55. — S. 32b) u. ä. m. —, namentl.: d) bei Metallarbeitern, z. B. Klempnern, Gürtlern, versch. Arten von Durchschlägen oder Meißeln, die, je nachdem sie zum Auf- oder Aushauen ꝛc. dienen, auch Auf-, Aus-H. ꝛc. heißen, vgl. Aufhauen 2d; Aushauen 1 ꝛc. — e) s. Heuer II.

Zsstzg. s. 3d, ferner z. B.: **Berg-** [1a]. — **Bild-**: Einer, der Statüen, Standbilder aus Stein haut; ferner: Daß man hier und in mehrern Gegenden den Schweinehirten mit dem Spitznamen B. belege ꝛc. GWagner 10, 30. — **Doppel-** [1a]: der die doppelte Zeit beim Erzhauen ist, d. h. statt 4, — 6 bis 8 Stunden. — **Erb-** [1a]: ausgelernter Häuer, im Ggstz. des Lehrhäuers. — **Feilen-**: Schmied, der Feilen hauet. G. 19, 35. — **Felgen-**: Wagner, Rade- oder Stellmacher, nach einer seiner Hauptbeschäftigungen, dem Hauen der Radfelgen. — **Fleisch-**: Fleischer. Luther 8, 200a. — **Gang-** [1a]: Häuer, der auf Gängen arbeitet oder die Erzgänge bearbeitet, Ggstz. Schräm-H. — **Gassen-**: ein auf den Gassen gesungnes, allgemein verbreitetes Lied, Vaudeville, vgl. Gassenlied, vielleicht vom südd. hauen = laufen (s. Schm. 2, 130); HSachs 5, 414c zählt unter seinen Werken auf: Veränderd geistliche Lieder, | auch G. hin und wider; Einen G. pfeifend. Gutzkow R. 8, 45; Ein G. läßt sich natürlich auf allen Straßen singen. H. 13, 276; Alle Tage würde .. ein G. auf mich zum Vorschein kommen. L. 7, 232; Wie elende G., die wir zufällig hören und die in uns wider unsern Willen unleidlich forttönen. Raumer Päd. 3, 2, 211; Mit einem G. auf die französische Tapferkeit. Sch. ꝛc. — **Holz-**: Einer, der Holz haut, sowohl im Forst, — um es in Faden, Klafter ꝛc. zu setzen, mundartl. Zahn-, Zohn-H., als auch: der das Fadenholz klein haut, Holzhacker ꝛc. — **Knochen-**: Fleischer. Alexis H. 1, 1, 86 ꝛc., übertr. vom Tod: Der alte K. Auswahl d. Lied. 254. — **Lehen-** [1a]: Häuer, die eine Zeche von den Gewerken auf Gewinn und Verlust zu hauen übernehmen, Ggstz. Lohn-H., der den Gewerken als Herren für bestimmten Wochenlohn arbeitet u. daher auch „Herrenarbeiter" heißt. — **Lehr-**: s. Erb-H. — **Lohn-**: s. Lehen-H. — **Molden-**: Einer, der Molden oder Mulden haut, fertigt. Meckl. Erbvergl. § 44. — **Nuß-**: Nußheher. Luther SW. 61, 93. — **Plantagen-** [3c]: Messer zum Abhaun des Zuckerrohrs ꝛc.: Wer den P. | mit Macht zu führen weiß. Freiligrath 1, 42. — **Schiefer-** [1a]: Arbeiter in Schieferbrüchen, nam. aber auch Häuer, der auf Kupferschiefer arbeitet, z. B. Matthesius Luth. 207a. — **Schindel-**: Einer, der Schindeln spaltet ꝛc. — **Schräm-** [1a]: Häuer, der schrämt, d. h. das Gestein neben dem Erz weghaut, damit die Ganghäuer das Erz gewinnen. — **Speck-**: Einer, der Speck haut; übertr. eine Delphinart, Butzkopf. — **Spitz-**: Lehr-H. — **Stein-**: Einer, der die von den Steinbrechern gewonnenen Steine haut oder behaut, Steinmetz: Das Picken der St. G. 18, 303. — **Zimmer-** [1a]: Zimmerling; der die zum Grubenbau nöthige Zimmerarbeit macht — u. ä. m.

Hauer-ei, f.; 0: Beschäftigung, Kunst eines Hauers, in Zsstzg. z. B.: Bild-H. [Skulptur]; Feilen-H. ꝛc. — **-isch**, a.: auf die Kunst des Hauers bezüglich, in Zsstzg. z. B.: Die bild-h-en Zierrathen. G. 15, 166. — **-n**, intr. (haben): die Beschäftigung eines Hauers treiben, in Zsstzg. z. B.: Bild-h., s. Bildhauen ꝛc., vgl. auch Kauern, Anm. u. heuern.

Hauf (Haufe), m., -(e)s; -en; -; **Haufen**, m., -s; uv.; Häufchen, lein; -: 1) eine Menge (als Gesammtheit) von auf und über einander liegenden Dingen, die meist flexionslos (im Nomin.) daneben stehn, zuw. auch — in gehobner Rede — im Genit., mit dem Zeitw. in der Ez., auch wenn das den Haufen Bildende nicht kollektiv in der Ez. steht, z. B.: Ein H-en Sand oder Sandes; Ein H-en große(r) Steine liegt auf dem Platz, aber: Der H-en Steine, der da liegt, — oder: die da liegen; Ein H-en Geld(es); Ein Häuflein Nüsse ꝛc. — a) H. kann dabei sowohl das unordentlich über einander Liegende als das in Ordnung auf einander Gelegte, Zusammengebrachte bezeichnen, z. B.: Ein H-en Holz, in

manchen Gegenden als Maß = ¼ Klafter; Ein H–en Dachschindel, 60 Lagen oder Schichten; Die Steine in H–en legen oder schichten; Das Heu in H–en setzen ꝛc. — Ein Häufchen abzuschlagen (ein Spiel der Landleute). Gleim 3, 25 ꝛc. — b) einigermaßen elliptisch (s. c): Etwas auf einen H–en legen, werfen, fegen, scharren ꝛc. = zusammen, eigentl. auf einander, so daß es einen Haufen bildet, vgl.: Sie feget mit den Händen, was da sich Alles regt, | zu H–en in ein Tüchlein. Chamisso 3, 303 (vgl. 2f). — So: Die Dornen auf einen H–en [gebracht] anstecken. Jes. 27, 4; Will Trotz bieten Herzog Georgen und seinen Papisten auf einen H–en. Luther 6, 6b; Sein Geld auf einen H–en haben, zusammen, nicht verstreut in einzelnen Posten ꝛc.; mundartl. dagegen: Ein paar tausend Gulden an einen H–en zu kratzen. Gotthelf U. 2, 51. — c) (vgl. b) Etwas übern (seltner: über den, — über einen) H–en werfen ꝛc., zerstörend über einander werfen, so daß ein H–en entsteht: Er wirft die Gottlosen über einen H–en. Hiob 34, 26; Jer. 6, 15; Stürz alle die barbarische Gesetzgebung über den H–en! Heinse A. 1, 172; Alle Tugend übern H–en werfen. H. 4, 68; Das Lehrgebäude über einen H–en zu werfen. Rabener 2, 62; Übern H–en zu fallen. Sch. 114a; Übern H–en stoßen, schießen ꝛc., vgl. als jetzt minder üblich: Die Stadt soll auf einem H–en wüste liegen. Jer. 49, 2; Werfet sie in einen H–en. 50, 2 ꝛc. — d) zuw. ohne Nennung des den Haufen Bildenden: Wie lange willst du . . . zusammenscharren H–en [Geldes], | bis man dich scharrt zu Hauf [s. 2f]? Rückert Mak. 1, 86; Wer seinen Acker fleißig bauet, der machet seinen H–en groß. Sir. 20, 30, welche Wendung man heute doch gern vermeidet, weil: Einen H–en, ein Häufchen machen euphemist. von den Exkrementen gilt. — e) Zsstzg. z. B.: Den Aschen-H–en. 3. Mos. 1, 16; Beschränkt von diesem Bücherhauf. G. 11, 20; So ein schwarzes Städtchen, so ein Schindel- und Steinhaufen. 14, 158 ꝛc., ferner z. B.: Dreck-, Dung-, Dünger-, Erd- (mundartl.: Grund-. Hebel 3, 163), Geld-, Getreide-, Hafer- (G. 20, 245), Heu-, Holz-, Kompost- (Waldau N. 2, 77), Korn-, Koth-, Mist-, Müll-, Sand-, Schnee-, Schutt-, Stein-, Trümmer-Haufen u. ä. m. — 2) (s. 1) allgemeiner: eine Menge zusammengehöriger, bei einander befindlicher Ggstd. oder Wesen, die auch hier im Nomin. oder mit einer Nüance im Genit., zuw. auch mit von daneben stehn, während das Zeitw. ꝛc. meist in der Ez., zuw. aber auch in der Mz. steht: Der ganze H–e stund auf und führeten ihn. Luk. 23, 1; Der H–e der Tyrannen stehet mir nach meiner Seele und haben dich nicht vor Augen. Ps. 86, 14; Es wird dir begegnen ein H–e Propheten. 1. Sam. 10, 5; Ich bin ein geringer H–e. 1. Mos. 34, 30; Es ist ihrer ein großer H–e, die Alle Tartschen . . führen. Hes. 38, 4; Durch einen großen H–en Volkes, die dich sollen . . jagen. 32, 3; Der Haufe [Derer], mit denen du übel thust. Sir. 7, 17; Fürchte dich nicht . ., armer H–e Israel. Jes. 41, 14; Auf deren Rand umher ein H–en Satyrs sitzen. Gleim 3, 42; Er hat einen H–en arme Verwandten [sehr viel]. Gotthelf G. 174; Bald wurden die H–en zu Scharen. Kl. M. 20, 585; Der größte Haufen von unsern Übersetzern und besonders diejenigen, welche für die Übersetzungsfabriken arbeiten, lassen es ihr erstes Gesetz sein. Mendelssohn 4, 1, 241; Obgleich der große H–en müßiger Kannegießer sich nur einen sehr geringen Begriff davon machen mag. Münchhausen Reis. 46; Wenn einmal ein Häuflein befreundeter Naturforscher . . sich zusammenthäten. Vogt Oc. 1, 23 ꝛc. — a) Der H–e, der große H–en, oft, wie „die Menge" = die größre Masse der Menschen, des Volks in verächtl. Sinne: Mit dem H–en gehen; Lallt . ., was der H–e sagt, aus vollem Halse nach. Lichtwer 225 ꝛc. — b) H–e(n) oft als Heeresabtheilung ꝛc.: Stellte Saul das Volk in drei H–en. 1. Sam. 11, 11; Ich führe den ersten Hauf . . Der ganze große Haufen drängt sich nicht durch. G. 35, 129; Es kann nur ein kleiner Haufe sein. 124; Wir stritten . . Mann für Mann, Pferd gegen Pferd, H–e mit H–e. 9, 142; Es zieht ein H–e das obre Thal herab. Uhland 412 ꝛc., vgl.: Voran ging [bei den Landsknechten] der „verlorne Haufe", die „Läufer", in altfranzösischer Kriegssprache enfants perdus genannt. WBarthold. — c) weidmänn.: Ein Häuflein oder Häufel (Döbel 1, 25a) wilder Schweine, ein Rudel. — d) (s. 1b) Auf einen H–en, dicht zusammengedrängt ꝛc.: Warum steht ihr Alle auf einen H–en?; Die Trauben, die Bienen sitzen auf einen H–en; Wenn das Unglück kommt, so kommt's gleich auf den Haufen [nicht einzeln] ꝛc. — e) In H–en, in ganzen, in dichten H–en ꝛc., haufen- oder schaarenweise, in Menge, dafür auch: Bei H–en | schöne Saatkartoffeln kaufen. V. 3, 211, und oft: Mit H–en, wohl zunächst in Bezug auf die den Führer begleitende Schaar, vgl.: Da liegt auch Elam mit [„sammt" v. 25] allem seinem H–en begraben. Hes. 32, 24 ꝛc.; Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit H–en. Spr. 30, 27; Meine schweren Sünden sind mit H–en mir auf den Hals gekommen. Klag. 1, 14; Mark. 10, 1; Hiob 10, 17 ꝛc. — f) Zu Hauf oder zuhauf, selten: zu H–en (s. 1b) = zusammen: Die Gäste zu H. Chamisso 3, 193; Brachte er alle Bilder aus allen Gegenden zu H. Fichte 8, 42; Die Blumen . . | versammeln froh sich hier zu H. G. 6, 49; Das kommt zu H. 14, 82; 2, 129; Ich wälze Zeit auf Zeit und Welt auf Welt zu H. Haller 171; Da tönt es „Rache!" rings zuhauf. Roquette W. 48 ꝛc., verstärkt: Sie springen auf | und dringen in ihn allzuhauf. 70; Sie fahren allzuhauf von ihren Sitzen. W. 20, 119 und Anm. 354, wonach es von W. neugebildet ist ꝛc. — g) H. verstärkt durch hell (s. d. 3 und Heil I. 1): Rückte er mit hellen H–en vor ihr Thor. Alexis H. 1, 1, 448; Da kommt das ganze Städtchen | und feilscht und wirbt mit hellem H. G. 1, 26; Mit hellem wüthigem H. 9, 113; Gehn mit hellen H–en aus einander. H. 8, 523; Wenn man uns so in hellen H–en anziehen sähe. Leisewitz J. 91; Mit hellem H. Sch. 12a; Indem zog ein heller H. | der Städter aus dem Thal herauf. Schwab 302; Des hellen wilden H–s Troß. 2, 440; Der zog mit hellen H–en | einsmals zu jagen aus. Uhland 425; Die Abderitinnen . . liefen in hellen H–en auf den Euripides zu. W. 13, 222 ꝛc. — h) in der Volksspr. einiger Gegenden gilt „ein H–en" unveränderlich als Ew. = viel, z. B.: Die Frau mit ein H–en kleinen Kindern, vgl.: mit ein paar Kindern ꝛc., so selbst noch: Jetzo siehet man ein H–en verwundete [Soldaten] hier. L. 12, 3 (im J. 1746); Es führte dieser Mann in allen seinen Werken | ein H–en Schriften an. Lichtwer 95 ꝛc., und so selbst adverbiell = sehr. Ebenfalls mundartl. ist: Ein Häufchen, zeitlich = eine Weile, s. Campe. — i) Zsstzg. z. B.: Aus dem Zwinger stürzet gedrängt ein Bürgerhauf. Uhland 418; Ein Heer(es)-H–en [b]; Was ein Helden-H–e vermag, | beseelt von einem Heldenführer. Sch. 401b; Krieger-, Kriegs-, Söldner-, Reiter-H–en; Schmachteten noch unter dem Joch macedonischer Sold-H–en. Fallmerayer M. 1, 30; Bleiben wir von den Soldaten-H–en. Sch. 319a; An der Spitze eines Meuter-H–ens. Schlegel Haml. 4, 5; Ein Propheten-H–en. 1. Sam. 10, 10; 's ist ärger als ein Studenten-H. G. 7, 207; Weide-H–en, Jäger-H–en (s. Jägerei 3b). — 3) Bot.: Die Samenschalen der Farnkräuter oder die s. g. Kapseln liegen in H–en (sorus) beisammen. Oken 2, 86. — 4) Wagner: der dickste Theil der Nabe.

Anm. Ahd. hûfo und houf, mhd. hûfe und houf, vgl. plattd. hupen und alto hop (auch: hümpel), lat. copia ꝛc., vom Stamme hu, vgl. hoch. Die schwankenden Formen zeigen die Bsp., ausnahmsweise z. B. auch: Den Aschenhaufe. Geßner 1, 157. — Jetzt darf im Allgm. mit Ausnahme des adverb. zuhauf (s. 2f) Haufen als die gewöhnlichste Form gelten.

Zsstzg. s. 1e und 2i, ferner: Āmeis(en)-: Erdhaufen, worin die wimmelnden Ameisen leben, oft übertr. als Bild von etwas Kleinem, dem unermüdete Thätigkeit gewidmet wird ꝛc.: Der Menschen wunderliches Weben | . . wie . . der Ameishauf durch einander kollert. G. 2, 119; Am ewigen Hin- und Widerlaufen | zerstreuter Ameis-Wimmelhaufen. 12, 231 ꝛc., auch Schar-H–en ꝛc. — Bóck-: s. Wind-H. — Bránd-: im Feld aufgesetzter Düngerhaufen. Grimm. — Gewált(s)- (s. Harst, Anm.): schwzr. das Hauptheer: [Indem sie] mit dem [schweizerischen] Gewalthaufen das [burgundische] Hauptheer zu keiner Fassung kommen ließen. JvMüller 24, 176. — Grénz-: Erd- oder Steinhaufen zur Bezeichnung der Grenze, Mal-H. — Júng-: Schafherden, worin sich die neugebornen Lämmer mit den Müttern befinden. — Māūlwurfs-: vom Maulwurf aufgeworfner Erdhaufen, Maulwurfshügel, übertr.: Laß sehn, wieviel man solcher M–en | muß über'nander setzen, bis ein Berg | draus wird. Sch. 520b. — Míttel-: s. Schlacht-H. 1. — Náß-: (Brauer): Haufe genetzter Gerste. — Pfāhl-: (Weinb.): ein Haufen Pfähle als Maß für 6 Schock Weinstöcke. Campe. — Schār-: Ameisen-H. — Schēiter-: Holzstoß zur Verbrennung todter oder lebendiger Personen ꝛc.: Menschen, die [als Ketzer] zum Sch–en wallen. Chamisso 4, 45; Des Feuers rothe Säule, | die sich von eurem Sch–en hebt [bei eurer Bestattung]. Sch. 493a ꝛc. — Schlácht-: 1) ein Haufen in die Schlacht geführter Soldaten. JvMüller 24, 176 ꝛc.; Der mittlere Sch., Mittel-H., das Mitteltreffen ꝛc. — 2) ein Haufe Schlachtvieh, Stech-H. — Stámpf-: (Papierm.): ein Haufen zerstampfte Lumpen. — Stéch-: Schlacht-H. 2. — Stérn-: ein Haufe dicht zusammenstehender Sterne am Himmel, Sterngruppe. Littrow 489. — Wétter-: mittelmäßige Haufen, in die das Heu zum Schutze gegen den Regen auf der Wiese gesetzt wird. — Wímmel-: Ameisen-H. — Wínd-: kleine Haufen, in die das Heu gesetzt wird, damit der Wind es nicht verwehe. — Wólken-: Kumulus (s. d. und Haufenwolke). G. 40, 335 — u. ä. m.

Hāūfeln, tr. und intr. (haben): Häuflein machen, in Häufchen setzen ꝛc., z. B.: 1) Häufle darüber 'nen Hügel zurecht! Droysen Ar. 1, 26; Häufelte mit ihm die glatten Rheinkiesel. König Kl. 2, 71; Schneekissen, wie zarte Eiderdunen gehäufelt. Kohl A. 3, 8; Heu h. (s. Windhaufen); Erde um eine Pflanze h., und metonymisch: Die Pflanzen h., be-h., z. B.: Die Kartoffeln werden so früh als möglich gehäufelt und immer vorsichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entstehen. Landwirthsch. Ztg. (55) 289a; Bald mit H., Schneiden, Binden | betet er [der Winzer]. G. 12, 225 ꝛc. — 2) Name mehrerer Spiele, entweder mit Häufchen von Mehl ꝛc., worin Geld versteckt wird, oder mit Karten, die nach der Zahl der Spieler in Häufchen getheilt werden, s. Göckingk 1, 157; Das sogenannte H. oder Schulzenspiel. Schm. — 3) ein Häufchen machen, sich der Exkremente entledigen und daher im scherzh. Wortspiel mit 2: Ein spielverständiges Pferd, es kann h. und Damenziehen.

Zsstzg. nam. zu 1 (vgl. Häufen), z. B.: Án-: Reben mit Erde a., s. anhügeln. — Āūf-: Wie die Mahd den sonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König J. 2, 68 ꝛc. — Be-: Die Kohlpflanzen b.; Das B. mit dem Behäufelungspflug ꝛc. — Nāch- [1]. — Úm-: anders häufeln: Das naßgewordne Heu um-h. — Ver- [2]: Geld v., im Häufeln verspielen ꝛc.

Hāūfen: s. Hauf und Häufen.

Hāūfen, tr. und refl.: Etwas zu einem Haufen machen, es in solcher Menge zusammenbringen, daß ein Haufen entsteht, eigentl. u. übertr.: Erde um einen Baum h. (s. häufeln); Ward gejätet, ward gehäufet. V. 3, 210; Die zu messende Frucht im Maß, im Scheffel h., und metonym.: Den Scheffel h.; Ein gehäuftes Maß; Gehäuft messen (Hebel 3, 471 u. o.); Gehäuft voll; so übertr.: Auf einen hohen gehäuften [sehr hohen] Berg. Hes. 17, 22 ꝛc.; Du wirst Kohlen [s. d.] auf sein Haupt h. Spr. 25, 22; Ich will alles Unglück auf sie h. 5. Mos. 32, 23; H. eine Sünde über die andere. Jes. 30, 1; Daß er sammle und häufe [Schätze]. Pred. 2, 26; Häufet euch [scharet euch in Haufen, veralt.]. Jer. 4, 6; 31, 12, vgl.: Er häufte Judäa | um sich herum. Kl. M.; Ließ Gold noch zu dem Golde h. Chamisso 4, 83; Auf einen ersten Irrthum unzählige Irrthümer h. G. 39, 335; Märchen über Märchen h. 13, 103; 6, 25; Auf die der Kaiser . . Gnadengaben häuft. Sch. 333a; Jeder neue Tag häuft neues Leiden | und neue Schmach auf dein gekröntes Haupt. 406b; Häuft alles Leiden sich auf meinem Haupt? 541b; Du sollt'st die Jugend mir erneun und häufst [mehrst, machst drückend] | mir nur der Jahre Last. Tieck Cymb. 1, 2; Häuften wir hoch den [Grab-]Hügel. V. Od. 12, 14; Sie häuft Unehr' auf der Weiber | zartes Geschlecht. 24, 201; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Mosch. 4, 42 ꝛc. — Auch ohne Uml.: Ein gehauftes Malter. Auerbach Gv. 196; Barf. 253; Zwei Tische lagen gehauft voll funkelnder Rößleinthaler. Hebel 3, 64; Mühlpforth 2, 10; Rückert W. 1, 209; Uhland 504 ꝛc. — Dazu: Die Gehäuftheit der Attribute. H. 4, 154 ꝛc., ferner: Häufung, z. B. Steinhäufungen, Massen, worin mehrere Steinarten haufenweise zusammengewachsen sind ꝛc.

Zsstzg. (vgl. Häufeln), z. B.: Án=: häufend an Etwas legen: Die Erde um die Tabackspflanzen, — die Pflanzen a.; Das Straßenpflaster war in der Mitte durchaus aufgehoben und gegen die Häuser angehäuft. G. 25, 31; Der Mist der Vögel hat sich auf den Inseln zu Chinche zu hohen Lagern angehäuft ꝛc. — Áuf=: empor=h., häufen, daß es aufragt: Getreide in den Speichern a.; Das Kehren und A. [des Schmutzes] nicht versäumt. G. 23, 334; Beerenfüllhorn aufgehäuft. 12, 225; Wie sich Unbilligkeit von Geschlecht zu Geschlecht so leicht aufhäuft. 10, 189: Um deren edle Schläfe nie | Lorbeern genug a. kann Bewunderung. Platen 2, 223; Ihrer | Verschuldung volles aufgehäuftes Maß. Sch. 287a; Neunzehn Jahre voller Kummer | zum Jammerberge aufgehäuft. Schubart 2, 55 ꝛc. — Be=: behäufeln. — Éin=: gehäuft einschütten. — Empór=: auf=h.: Brot dann trug er geschäftig, emporgehäuft in den Körben. V. Od. 16, 51. — Über=: häufend überschütten, gewöhnl.: im reichen oder im Übermaß mit Etwas versehn: Einen mit Wohlthaten, mit Vorwürfen ü.; Sie ü. mich [sind zu gütig]. G. 34, 274 ꝛc. — Das Partic. auch metonym., vgl.: Eine mit Geschäften überhäufte Person; Überhäufte Geschäfte, mit denen man überhäuft ist, und so oft = übermäßig, überreichlich ꝛc.: Daß große Feldspathkrystalle . ., in der dortigen Gebirgsart überhäuft [überwiegend] den größten Bestandtheil des Granits ausmachten. G. 40, 202; Alsdenn sollet ihr Antwort kriegen, ein vollgedrückt und überhäuft Maß. Luther 6, 5a ꝛc. — Veralt.: Christus überhäufet ein Wunderwerk mit dem andern. Opitz, thut Wunder über Wunder. — I. Um=: häufend umgeben: Knickt' es [das Reisig] entzwei und umhäufte das Kesselchen. V. 2, 171; Die Scheiter mit Gut zu umh. Od. 11, 31; Seufzend liegt er darauf und umhäuft sich die Seele mit Jammer. 195 ꝛc. — II. Úm=: s. Umhäufeln. — Zusámmen=: häufend zusammenbringen. 2. Mos. 8, 14; Daß er eine Welt von Putz und Pracht zusammengehäuft, um das Bild seiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; W. 5, 4 ꝛc.

Häufig, a.: in Haufen, Ggsz. selten: 1) in Menge, neben einander vorkommend: Da kamen die Fürsten und Landvögte h. vor den König. Dan. 6, 6; Ihr habt der Freunde h. G. 11, 134; Um ihn stunden die Seelen seiner Gesellen häuficht. Schaidenreißer 48a; Daß er itzo die Straf . . mit seinem Leib und Leben h. [in gehäuftem Maße] bezahlt hat. 1b; Damit nit er . . euch alles Unglück . . hauficht zuschicke. 5b ꝛc.; Wie dem Meerpolypen . . . h–e Kiesel die ästigen Glieder umhangen. V. Od. 5, 433; Küßt' ihm . . | beide Hände dazu und h. entstürzt ihm die Thräne. 16, 16; Die Mähne . ., welche der Gott auf dem Kegel [des Helms] ihm h. geordnet. Il. 19, 383. — 2) in Menge nach einander vorkommend, vielmal, oft sich zeigend ꝛc.: Er geht h. zu ihr; Seine h–en Besuche bei ihr; Das Wort kommt h. in dieser Bedeutung vor; Das h–e Vorkommen, der h–e Gebrauch, die h–e Anwendung ꝛc.; Mein h–er Begleiter. Stahr 3. 1, 234. — 3) dazu: Die Häufigkeit [das h–e Vorkommen] und die Gefährlichkeit der Vipern. Tschudi Th. 321; Gervinus Lit. 5, 335; Humboldt Kl. Schr. 1, 45; 214; V. Ländl. 1, 24 ꝛc.

Anm. Heute gilt h. zumeist in der Bed. 2 u. ersetzt so namentl. als Ew. das selten so gebrauchte „oft" (s. d.), doch untersch. es sich von „oft" dadurch, daß sich die Bed. 1 der Massenhaftigkeit mit einmischt, indem h. auch in Bezug auf das Auf- und Nacheinanderfolgende andeutet, daß es — wenn es zusammengebracht würde — einen Haufen, eine Menge bilden würde. Daher kann h. nicht statt oft stehn, wo Dies nur die Wiederholung im Allgm., nicht eine Menge von Wiederholungen bez., nam. in der Frage, z. B.: Wie oft ist zwei in zwölf enthalten? „Wie oft ist der Fall vorgekommen?" Dreimal, — dagegen als Ausruf: Wie h. oder wie oft ist der Fall vorgekommen! und so als Ew. gw. nur: Wie h–e [wie viele ꝛc.] Fälle sind davon vorgekommen!

I. **Häuig**, a. (-keit, f.): Forstw. haubar (s. d.), so auch: Ge-h.; ferner: Alt-h., althiebig (s. d.), Über-h., überständig (s. d.); ferner Landwirthsch., in Zsstzg. mit Zahlw.: Ein-, zwei-, drei-h–e Wiesen, die ein=, zwei=, dreimal gehauen oder gemäht werden können, auch ein= ꝛc. mähdig, =schürig genannt; ferner Bergb. z. B.: Keil-h–es Gestein, das mit der Keilhaue sich gewinnen läßt, mildes Gestein ꝛc.

II. **Gehäuig, Gehäuicht, Verhäuicht**, n., –(e)s; –e: s. Hau 2.

Häuk, m., –(e)s; –e: 1) das Zäpfchen im Halse, auch „Huch", s. Hauchblatt. — 2) bei Pferden und Rindern, die Blinzhaut und ihr Knorpel, besonders wenn sie widernatürlich hervorgetrieben werden, s. Haukenblind.

I. **Häupt**, n., –(e)s; Häupter; Häuptchen, lein; =: Kopf (veralt. Häupt bei Luther, z. B. auch in der Bibel, wo die neuern Ausgaben Haupt lesen, Opitz ꝛc. Die Form mit Uml. hat sich in einigen Wendungen erhalten, s. 7). — 1) eigentl., der Kopf eines Menschen, als der höchste emporragende Theil des Körpers und deßhalb der edlern Sprache eignend, während freilich auch in dieser „Kopf" steht, wo die Formen und Umrisse des Theils besonders bezeichnet werden sollen: Der Maler zeichnet Köpfe; Ein Christus-, ein Madonnenkopf ꝛc.; Der Mensch heißt ἄνθρωπος, der Emporgerichtete, weil er das H. zu den Sternen hebt, während die übrigen Geschöpfe gebeugt den Kopf zur Erde kehren; Er schlug ihm mit dem Knüttel über den Kopf; Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein H. hinlege; Mit der Mütze auf dem Kopf; Der Fürst hat eine Krone auf dem H. ꝛc. — In vielen Fällen können beide Wörter stehen, nur daß eben H. der gehobneren Rede entspricht: Das H. oder den Kopf [s. d. 2] heben, emporrichten, senken, neigen, bedecken, verhüllen, entblößen, schütteln, wiegen, stützen, mit Asche bestreun, abschlagen, vom Rumpfe schlagen, abhauen (vgl. enthaupten und köpfen); Die Haare, Locken des H–s oder Kopfs; Der Mutter H. erfaßt er | . . . auf des nächsten Rumpfes Lücke | setzt er's eilig. G. 1, 202 ꝛc. — Dagegen heißt es z. B. in den Ausdrücken der gewöhnl. Volkssprache nur: Über Hals und Kopf; Einem den Kopf gehörig waschen, zurecht setzen, warm machen ꝛc., und andrerseits in der gehobnen Sprache der Bibel, der Dichter ꝛc.: Feurige Kohlen auf des Feindes H. schütteln, sammeln; Achtzig Jahre waren schon über sein H. hingeflogen. Geßner; Ist mir Nichts, ist mir gar Nichts geblieben, | als die Ehr' und dies alternde H.? (s. 3). Holtei u. ä. m. — Dieser Unterschied gilt auch für das Folgende, s. jedoch namentl. noch 2. Hier ist zunächst noch zu bemerken, daß H., wie Kopf (s. d. 2d) und überhaupt alle bei einem Wesen sich je nur einmal findenden Theile, auch wenn von mehreren Wesen die Rede ist, gewöhnl. in der Ez. steht, vgl.: Den Verbrechern wurde das H. abgehauen, u.: Herkules hieb dem (dreiköpfigen) Riesen Geryon die Häupter ab ꝛc., doch findet sich hin und wider auch sonst die Mz., z. B.: Ihr sollt eure Häupter nicht blößen. 3. Mos. 10, 6; Hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen. Offenb. 4, 4, so auch H. Rel. 7, 230 ꝛc. — 2) nur zuw. in der gehobnen Rede findet sich H., wie gewöhnl. Kopf (s. d. 2) als Sitz des Geistes, des Denkvermögens, des Verstands, z. B.: Zuweilen des „Heubts" zu verschonen mit der größern Arbeit. Luther 5, 43b; 6, 11a ꝛc.; Mit sinnendem H. saß der Kaiser da, | als dächt' er vergangener Zeiten. Sch. 70a; Hätt ich auch ein H. von Kohl, | mit Spreu gefüllt, so kahler Lehren | . . könnt' ich doch entbehren. W. 12, 79, s. Gänsekopf und 4. — 3) H., wie Kopf (s. d.), in der gehobnen Rede statt Leben, vgl. Enthaupten: Mein H. und meine Ehre setz' ich gern dafür zum Pfande. Simrock R. 108; So war das H. ihm verloren. 326; Du haftest mir mit deinem H. dafür; Sie rissen mich vor den Altar und weihten | der Göttin dieses H. [s. 6]. G. 13, 19 ꝛc. — 4) H. eine hervorragende Persönlichkeit, Führer, Gebieter, Herr (s. Ober-H.): Der Mann ist des Weibes H., gleichwie auch Christus das H. ist der Gemeinde. Eph. 5, 23; Er hält sich nicht an dem H. [Christus], aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt. Kol. 2, 19; Das H. über große Lande. Ps. 110, 6; Wenn gekrönte Häupter [s. 6] sich zu dem gemeinen Mann herablassen. Hebel 3, 312; Der Haufe wird genennet nach dem „Heubt", deß das Panier ist. Luther 5, 4a; Reformation der Kirche in H. und Gliedern. Rotteck 2, 525; Du bist des Heeres Arm und bist des Heeres H. Rückert Rost. 35a; Ihr greise Häupter dieser Stadt! [Älteste]. Sch. 489a; So vieler Helden ruhmgekrönte Häupter [s. 6] | in eines Lagers Umkreis zu versammeln. 332a; Drum fürchten wir mit Grund, | wenn wir den Schweif von diesem H. [die Heeresmacht des getödteten Führers] mehr furchtbar | besorgen als das H. Tieck Cymb. 4, 2 (vgl. 5. Mos. 28, 13); Mit allem Respekt vor dem H. der Kritiker [Aristoteles]. W. 15, 1 ꝛc. — Ganz versch. Kopf (s. 2), das eine Person nicht nach ihrer hervorragenden Stellung, sondern nach ihrer geistigen Wirksamkeit bezeichnet: Man sagt, in der orleanischen Faktion sei der Herzog von Orleans das H., der Graf von Mirabeau aber der Kopf gewesen [von dem die Pläne ꝛc. ausgegangen]. Eberhard Syn. 3, 322; Solche Schalter [Regenten], die zufällig Häupter ohne Köpfe sind. Jahn M. 57 ꝛc. — Nicht selten bezieht sich, wie auf „Führer", in sinngemäßer Fügung auf H. ein männl. Ew. ꝛc., z. B.: Der Häupter seines Heers . . berief er einen. Rückert Rost. 17a ꝛc. — Hierzu Zsstzg., z. B.: Du führtest sie, schweißtriefend und bestaubt, | ein dreizehnjährig Abenteurer-H. Freiligrath 1, 33; Herr, mein Lehens-H.! Schlegel Sh. 3, 128; Wieland war nicht zum Partei-H. geschaffen. G. 27, 438; Spartanische Regierungshäupter. Börne 1, 103; Als Sekten-H. G. 39, 294; Familien-, Heeres-, Kirchen-, Kriegs-, Meuter-, Rebellen-, Reichs-, Stamm-H. ꝛc. — So namentl.: Im Hause des Herrn Professors, eines Hauptes unter den Häuptern der Universität. Laube DW. 5, 40, vgl. 5. — 5) H. gilt zuweilen auch (s. 4) von etwas Nicht-Persönlichem, insofern es als besonders bedeutsam und wichtig hervorragt: Wie Damaskus das H. ist in Syrien. Jes. 7, 8; Gilead, du bist mir das H. in Libanon. Jer. 22, 6. — Häufiger aber gilt H. so als Bestimmungswort in Zsstzg., indem es fast vor alle Subst. treten kann, um etwas in seiner Art besonders Wichtiges und Bedeutendes zu bezeichnen, Ggsz. Neben-, z. B.: Haupt-Absicht-, -Augenmerk-, -Eingang, -Verdienst; Zur Seite des großen Hauptloches . . mehrere Nebenlöcher. Kohl A. 2, 298, und unzählige andere. In einzelnen Fällen haben die Zsstzg. besondere Bed. gewonnen (vgl. Haupt-Sache, -sächlich), s. z. B.: Haupt-Buch, -Mann, -Schlüssel, -Uhr, -Wort, -Zahl ꝛc. — Mundartl. steht H. namentl. statt Hauptsache, Hauptgewinn. Schm., s. auch 9. — Hierher gehört wohl auch: Den Feind aufs H. schlagen, oder wie es Theuerdank 93 heißt: Den Feind bis auf das H. erlegen, d. h. in dem Theil oder in dem Punkt, worin seine Hauptmacht, seine Hauptstärke besteht (vgl. Hauptheer), woraus sich denn erklärt, weßhalb — wie Adelung, der es freilich zu 1 zieht, richtig bemerkt — hier nicht „Kopf" gebräuchlich ist, — dann auch übertr.: Als ob der Philosoph nun aufs H. [vollständig] geschlagen sei und gar nicht wieder aufstehen könne. W. 13, 42. — 6) nicht selten steht in der gehobnen Rede H. auch statt „Person", wie in der gewöhnl. Rede Personen nach „Köpfen" gezählt werden, vgl. 9 auch: Die Sünde ꝛc. komme auf mich, auf meinen Kopf, auf mein H.! — Wenn du die Häupter der Kinder Israel zählest. 2. Mos. 30, 12; 16, 16 ꝛc.; Vor einem grauen H–e sollst du aufstehen. 3, 19, 32; Sir. 25, 6; Wüßtest du . ., welch verwünschtes H. | du nährst und schützest. G. 13, 13; Ich möchte schwer zu überreden sein, daß ich ein schuldvoll H. an dir beschütze. 14; 45; Wo ist der Alte? daß ich ihn sehe, | das theure H., das vielverehrte, | das mit den Göttern zu Rathe saß. 53; 83; Bringen flammendes | Verderben auf des Armen H. hinab. 75; O mein liebes Häuptlein, du wöllest mich nit länger aufgehalten. Schaidenreißer 3b [1, 316]; Unser Namen und Stamm . . auf einem H. und Menschen [vgl.: auf zwei Augen] gestanden. 67b; Er zählt die Häupter seiner Lieben | und sieh! ihm fehlt kein theures H. Sch. 79a; Er ist ein großer Herr, der Fürst. Ich aber | bin nur ein kleines H. 392b; Lad' ich nicht | auf mein H. alle fürchterlichen Folgen? 402a; Nein, nein, wir lassen dich nicht wandern, | du wärst ein zu gefährlich H. Schlegel 1, 173; Solch ein H. vermiss' ich mit Gram und gedenke beständig | jenes Manns. V. Od. 1, 344; 11, 549 ꝛc. — Hierzu auch burschik.: Bemoostes [s. d.] H., alter Student. — 7) H. zur Bez. des Orts, wohin der Kopf gerichtet ist: Zu Füßen, zu H–e, zur Seiten ein Schwan. Chamisso 3, 166; Stund neben dem Bett zu dem H. Penelopä. Schaidenreißer 19a, wie an derselben Stelle: Ihr zum H. nun trat sie. V. Od. 4, 803; Stellt ihr zum H. sich hinan. Wiedasch ebd. ꝛc., wofür es fast noch häufiger nach alter Form wie in der Bibel heißt: Zu (den, seinen) Häupten, z. B.: Wenn . . Nachts das Übermaß der Sterne | prächtig mir zu Häupten glüht.

G. 2, 89; Zu Häupten sah er dreizehn Schilde hangen. 159; Ihre alte Freundin saß zu ihren Häupten. 17, 383; Zu Häupten des Betts. Hartmann Unst. 2, 287; Talvj 2, 173; W. 11, 252; Zu Häupten des Sargs, des Grabes &c., vgl.: Deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen [über deinem H. weg gen Himmel führen]. 2. Kön. 2, 5; Eine Tabackspfeife auf seinen Häupten ausleeren. Mörike N. 1, 178 &c. Selten ohne Uml.: Wie leuchtet's ihm zu Haupten! G. 12, 209. — 8) in gehobner Rede H. zuweilen auch von dem Kopf größerer Thiere: Die Häupter der Rosse wie die Häupter der Löwen. Offenb. 9, 17; 12, 3; Lege seine Hand auf des Brandopfers H. 3. Mos. 1, 4; Finsteres Blickes | sei die Kuh, unzierlich ihr H. V. Georg. 3, 53; Hochragendes Halses | ist es [das Füllen] und feineres H–s. 80 &c. — 9) (s. 5 und 6) ein Stück großes Vieh, das im Ggsk. des Kleinviehs auch kollektiv Hauptvieh (plattd. Höfd-veh) heißt: 359 Häuptlein Vieh. Hebel 3, 157; Schätzen konnte er ein Häuptlein Vieh troß Einem. 195; Opfer der hundert Häupter [Hekatombe]. Schaidenreißer 9b; In einer jeden Herd' funfzig Häupter. 51b; Die Heerkuh . . Ihr folgen die stärksten Häupter. Tschudi Th. 587; V. G. 3, 471; Es sind ihm zehn Häupter oder H. [in Form der Ez. wie bei Maßeinheiten überhaupt] gefallen. — Hierher gehört auch: Das beste oder Best-H., Sterbe-H., der H.-Fall, das H.-Recht, wonach dem Grundherrn beim Tod eines Leibeignen aus der Erbschaft das beste H. oder Stück Vieh zufiel, auch Baulebung genannt, als deren Anerkennung an manchen Orten jährlich eine gewisse Menge Hafer oder ein Huhn gezahlt wurde, „Haupt-Hafer, -Huhn" &c. — Übertr.: Du glaubst, bei dir daheim hätten sie alle Gutherzigkeit in Beschlag genommen und des Schmalzgrafen [Angehörige] hätten das Besthaupt kriegt. Auerbach D. 4, 18. — 10) übertr., von unpers. Ggstd. der oberste oder ein besonders hervorragender oder (s. 5) ein besonders wichtiger Theil (vgl. Kopf), so: a) der ragende Gipfel von Bergen, Bäumen, Dächern, Wellen (s. Zsstzg.): Das hohe verwitterte H. | eines umgletscherten Alpengebirgs. Baggesen 2, 115; Der Fels . . Kreuzes Panner leuchtet um das kahle H. G. 6, 79; Der Berge Häupter sind vom Strahl der Frühe golden. Rückert Rost. 97a; Übergroß wie ein H. des Gebirgs. V. Od. 10, 113 &c.; Wenn tiefer ihre Wurzeln gehen, | der Kopf geworden ist ein H. Fröhlich (Wackernagel 2, 1752); Fremde Bäum' ihr junges H. umschoren. Ramler 38; Bis von Gold die letzte Ziegel | auf des Daches H. wir thun. Rückert Morg. 1, 71 &c. — b) der obre Theil, z. B. die Krone einer Blume; Die Blume hebt ihr sinkendes H.; der der Spitze des Nagels entgegenstehnde Theil (s. Platt-H.); der obre Theil des aufrecht stehenden Schilds, im Ggsk. zum Schildfuß. Bernd 2, 35; mundartl.: Das H. eines Rechens, das die Zinke tragende Holz im Ggsk. des Stiels &c. — c) der kopfähnlich runde, nach oben gerichtete Theil von Pflanzen, z. B. die Samenkapseln des Mohns, die übereinander liegenden Blätter des Kohls, Salats &c.: Wie der Mohn zur Seite das H. neigt. V. Il. 8, 304, s. Zsstzg. — d) hervorragende Theile, z. B. Deichh. der abhängige mit Rasen bedeckte Theil des Deichs od. Walls; Wasserh. die zum Widerstand gegen das Wasser in dasselbe hineingebauten Bollwerke; Mühlenh. die Enden des Fachbaums; Festungsh. das nach der Seite des Feinds hin ragende befestigte Ende der Brücke, Brücken-H. oder -Kopf u. ä. m. — Veralt. auch statt Vorgebirge, Kap z. B.: Der guten Hoffnung H. Opitz 2, 266 &c., wie noch seem. (niederd.) Hofd: eine ins Meer ragende Landspitze, oder auch: ein solcher Damm vor einem Hafen: Das Pfahlwerk, von welchem nach der Seeseite große Hoofte auslaufen. Niebuhr Nachgel. 198. — e) am Pflug das Krummholz, worauf der ganze Pflug ruht (s. 5). — f) (veralt.) die Quellen eines Flusses (lat. caput): Am H. oder Ursprung des Inn's. Stumpf 620a &c. — g) Bergh., verkl.: Das Häuptel, oder in verderbter Ausspr.: Das Hedel, der oberste u. beste Schlich oder Erzmehl beim Schlemmen, vgl.: Ich will dir dein „Heetel" [Kopf] schon warm halten. Willkomm Sag. 1, 45. — h) Reepschläg. = Lehre (s. d.), gewöhnl. in der niederd. Form Hofd.

Anm. Goth. haubith &c., nach der Lautverschiebung dem lat. caput entsprechend, wohl zur Wurzel hu gehörig u. so den hoch ragenden, erhabnen Theil bezeichnend. — Veralt. Mz. ohne Uml. Haupter Weidner 400. — Als Bestimmungsw. in Zsstzg. (s. 5), seltener wegen der Zweideutigkeit statt Kopf, vgl. Kopf- und Haupt-Weh, -Schmerz, -Krankheit, -Übel, -Schmuck &c., doch sind z. B. ziemlich gleich häufig im selben Sinne: Kopf- und Haupthaar &c.

Zsstzg. vielfach, s. 4, II. und die von Kopf, z. B.: Berg- [10a]: Das Morgenroth umsäumt des B–s hohe Hauben. Rückert 2, 474; Ein Kamel wie ein Berges-H. Mak. 2, 149 &c. — Best- [9]. — Brücken- [10d]. — Esels-: Kopf eines Esels, dann auch Schiff.: ein Stengen und Bramstengen über den Marsen u. Sahlingen, — ein den Klüverbaum über dem Bugspriet befestigendes hartes Holz, auch niederd. Eselshofd: Besahns-, Bugspriet-, Flaggenstock-, Fock-, Kreuzstengen-, Stengen-, Vorstengen-E. &c. — Fels- [10a]: Kohl A. 1, 14; Vom Felsenhaupt des Gebirges. V. Od. 2, 147. — Gorgonen-: dessen Anblick nach der Mythe versteinerte, Medusen-H. Schwab 111. — Hinter-: der hintre Theil des Kopfs, Ggsk. Vorder-H. — Hundert-: eine Pflanze, Hundertkopf, Mannstreu. — Insel- [10a]: Wellen, | die sanft ein schroffes J. umquellen. Grün Sch. 48. — Kaul-: Kaulkopf. — Kohl- [10c]: Kohlkopf. G. 19, 329, vgl. [2]. — Kräusel-: mit gekräuseltem Haar. 31, 81. — Kraut- [10c]: Kohl-, Krautkopf. 2, 148. — Manns-: Kopf eines Manns und der in solcher Gestalt ausgeschnittene Kopf eines Polders auf dem Schiff &c. — Mohn- [10a]. — Ober- [4]: der oberste Herrscher: Der Papst, das O. der Kirche; Staats-O., Souverän &c. — Pflug- [10e]: Der Scharbaum (Pf., Hakenschuh), ein Holz, welches die Pflugschar trägt und in der Furche fortgeht. V. Ge. 24. — Platt-: ein Wesen oder Ggstd. mit plattem Kopf, nam. (Schiff.) Spiker mit plattem Kopf ($1^1/_4$" lang), zum Anspikern von Leder, Blei &c., in niederd. Form Platthoofden. — Propheten-: das Haupt, der Kopf eines Propheten. Herwegh 1, 8. — Rechen- [10b]. — Riesen-: Kopf eines Riesen; sehr großes Haupt. — Salat- [10c]: G. 20, 111. — Schlangen-: 1) Kopf einer Schlange. — 2) Kopf mit Schlangen statt der Haare: Die Schlangenhäupter schüttelnd [die Furien]. G. 13, 47. — 3) eine Pflanze, Echium vulgare &c., s. Schlangenkopf. — Schnee-: 1) schneebedecktes Berghaupt. — 2) Haupt mit schneeweißem Haar, Greisen-, Silber-H. — Stein-: s. Strauch-H. — Sterbe- [9]. — Strauch- [10d]: Wasserb., ein ins Wasser gehendes Bollwerk aus Strauchwerk oder Faschinen, im Ggsk. zum Stein- oder hölzernen Haupt. — Strötzer-: Auf steifem Hals ein St. B. 133b. — Todten-: Schiff., meist niederd. Dodshofd, Block, die Stage der Masten zu spannen &c., Stagblock. — Unter-: der untre Theil des Kopfs. — Vor-: 1) der vordre Theil des Haupts, das Vorder-H.: Stürzt' er . . | köpflings in den Staub auf V. nieder und Schulter. B. 228a; Beugt in Qual sein graues V. Freiligrath H. 55; O hätte doch Jeder am V. geschrieben, | wie er gedenkt! G. 5, 234; Nun wird's auch im V. heller. W. 10, 233 &c., vgl. engl. fore-head, Stirn. — Auch übertr.: Sunion, Attika's V. [Vorgebirge]. V. Ar. 1, 229. — 2) vor einem Acker liegendes Stück Boden, Schm., die An- oder Umwende. — 3) (s. 2) gemeinschaftlicher Platz vor den eigenthümlichen Häusern in Dörfern, Mz. auch V–e. Adelung. — 4) [10d] Wasserb., die Vorsetzung oder das bekleidete Ufer an beiden Seiten einer Brücke. — Vorder-: Vor-H. 1: Das V. sich zu zerschellen. W. 11, 83 &c. — Wellen- [10a]: Haupt, Gipfel eines Wellenbergs. Kohl A. 2, 401. — Zacken- [10a]: zackiges Berg-H. G. 12, 204.

II. **Haupt**, adv. (s. I.): in einigen Verbindungen und Zsstzg., namentl.: Bar-: mit entblößtem Haupt, vgl. Barfuß &c. Chamisso 3, 356; Fischart B. 26a; Hartmann Pet. 75; Talvj 2, 246 u. o., auch: B–s. Fischart Garg. 2, 244a, s. Barhauptig. — Über-: im Ganzen und Allgemeinen, im Ggsk. zu dem Einzelnen u. Besondren: Du hättest es ü. nicht thun sollen, besonders nicht jetzt; Gutes Wetter wäre nicht nur unsrer Reise halber, sondern ü. zu wünschen; Das, was er dir gesagt hat, ist nicht wahr; er lügt ü. &c. Mundartl.: Ü–s. — S. Überhäuptler.

Behauptbar, a. (-keit, f.): was sich behaupten (s. d.) läßt: Leicht b–e Pässe. JoMüller 1, 374.

Häuptel, n., -s; uv.: s. Haupt I. 10g. — -n: 1) tr.: Eine Rübe h., das Haupt, d. h. den obern Theil sammt dem Kraut abschneiden. Schm., s. Haupten und käppeln. — 2) refl.: Der Salat, der Kohl häuptelt sich, schließt sich in Häuptern, s. Haupt I. 10c.

Häupten, tr.: (veralt.) köpfen (s. d. und vgl. Häupteln 1) Schm., gw. Ent-h.

Zsstzg.: An-: (mundartl.) beim Kopf packen, übertr. beschuldigen. Stalder. — Be-: 1) Etwas haben und Dies festhalten, es nicht aufgeben, es nicht fahren, sich nicht nehmen lassen: Eine eroberte Festung, den Platz, das Schlachtfeld, seine Stellung, den Thron, sein Recht, sein Ansehn, seine Würde b.; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als was man ererbt hat. G. 19, 376; Jene Rolle, die wir so lange behauptet . ., auf eine Zeit abzulegen. 39, 290; Bernard hat uns in seiner Kunst zu lieben ein Gedichte geliefert, welches diesen Titel behauptet [ihm entspricht &c.]. L. 3, 239; Was die Liebe gab, werd' ich . . mit meinem Leben zu b. wissen. Sch. 434b &c. — 2) (s. 1) Eine Meinung, eine Ansicht, Etwas b., mit entschiedener Bestimmtheit aussprechen, als Etwas, wovon man nicht abgeht; Du behauptest Das freilich steif und fest gegen Jeden, aber du beweisest es nicht; Ich kann es freilich nicht b., aber ich glaub' es wenigstens; Sie b. Das noch immer, obgleich Sie schon vom Gegentheil überzeugt sind; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angesicht behauptet. G. 39, 235 &c., oft mit abhängigem Satz: Sie b., daß Sie dort waren, — dort gewesen zu sein; Ihr behauptetet steif und fest, | nicht reiche der Geist in die Weite. G. 1, 177; 39, 390 &c.; Es sei thöricht, war sein B. &c. [vgl. 3: Behauptung]. 31, 92. — Früher, nam. bei L., auch mit Accus. und Infin.: Der die gänzliche Entblößung erst . . aufgekommen zu sein behauptet. L. 11, 221 &c. und mit Auslassung von „sein" noch: Nun erst wagst du, ihn treulos zu b. Sch. 300b = zu b., daß er treulos sei, vgl.: Ihn treulos nennen &c. — 3) Dazu: Diese Behaupter bedenken nicht. Forster B. 1, 82 &c.; ferner: Behauptung, sowohl das Behaupten: Den Unterschied, der zwischen Occupierung und Behauptung eines Landes obwaltet. Hackländer SoldKr. 65; W. 8, 97 — als auch: das Behauptete (s. 2): Seine Behauptungen vertheidigen, beweisen; Die Gegen-Behauptung &c. — 4) Zsstzg. z. B.: Etwas mit-b.; Einem Etwas nach-b., ihm eine Behauptung nachsprechen u. ä. m. — Ent-: Einem zur Strafe nach richterlichem Spruch das Haupt vom Rumpf schlagen, edler als das umfassendere köpfen (s. d. 2a): Ludwig XVI. wurde enthauptet; Es fanden viele Enthauptungen statt. Früher so auch bloß: Haupten, vgl. Köpfen und Blättern 2 und 3.

Häuptig, Häuptig, a.: mit einem Haupt versehen, wie köpfig in Zsstzg., z. B. mit Zahlw.: Die einhäuptige Herrschaft [Monarchie]. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 864 Z. 30); Der zweihäuptige Berg Parnaß; Dem doppelhäuptigen Janus. V. Ov. 2, 344; Du Dreihauptige auch [Hekate]. 21; Fünfhauptige Schlangen. Rückert Nal 44, Einer gräßlichen sechshauptigen Drachin. W. 25, 387; Bei dem hunderthäuptigen Opfer [der Hekatombe]. Schaidenreißer 1b; Die vielhauptige Hyder. V. u. ä. m. — Ferner z. B.: Dem barhauptigen Kühbuben. Auerbach D. 4, 17, s. Barhaupt; Ein best-hauptiges Gut, worauf die Abgabe des Besthaupts haftet; Von Natur so dummhäuptig. Tieck NovKr. 2, 467; Der farrenhauptige Aufidus. V. H. 1, 288; An des Meers hochhauptigen Schiffen. Il. 18, 3; Hochhauptige Rinder. 573; Ein sonnenhauptiges Symbol. Ant. 1, 245 u. ä. m.

Über-häuptler, m., -s; uv.: (scherzh.) Einer der generalisiert, im Allgemeinen mit öftrer Anwendung des „Überhaupt" urtheilt. Musäus Ph. 3, 208.

Häuptlich, a.: in Zsstzg.: Ober-: dem Oberhaupt eignend &c.: In o–er Würde.

Häuptling, m., -(e)s; -e: 1) ein an der Spitze Stehender, ein gebietender Führer, ein Vornehmer, s. Haupt 4: H–e der Indianer; Nach den mündlichen Erzählungen eines Onondaga-H–s. Freiligrath H. 303; Daß nicht nur jeder H., sondern auch jeder Abgeordnete seine Selbständigkeit festhielt. G. 27, 32 &c. — 2) Weinb.: Rebe, die sich nicht in Arme theilt, Armrebe (Vinea brachiata),

sondern ungetheilt emporrankt (capitata): Stützte man sie bald als H. von Mannshöhe durch Pfähle .. oder als Armrebe durch Gaffeln. V. Georg. 129. — -s, adv.: köpflings, kopfüber: Daß der Fels .. h. | stürze hinab. Baggesen 1, 160; H. durch den Thürweg stürzt er. Freiligrath H. 30; Und wirft den Reiter h. in die Schranken. Schlegel Rich. II 1, 2; Taumelte h. hinab. V. Ov. 1, 91 ꝛc. — -schaft, f.; -en: Würde und Herrschaft eines Häuptlings.

Hāūs, n., -es; Häuser; Häuschen, lein, (Häusel), Mz. Häuserchen, lein; -: 1) ein Gebäude, insofern es Menschen zur Wohnung dient: Ein kleines, großes, niedriges, hohes, enges, geräumiges, ein-, mehrstöckiges, steinernes, massives, festes, baufälliges H.; Ein H. bauen, aufschlagen, richten, ausmauern; Ein H. abbrechen, niederreißen; Einem das H. überm Kopf anstecken; Ein eignes H. haben; H. und Hof (s. d.) besitzen; Ein H. miethen; Ein H. beziehn, in ein H. einziehen; Grund, Schwelle, die Zimmer, das Dach des H-es; Ein Hof, Garten hinterm H.; Häuserchen. G. 23, 77; Bauete ihm ein H. und machte seinem Vieh Hütten. 1. Mos. 33, 17; Die Häuser waren elende Hütten. Stilling 3, 4, s. auch Schloß, Palast, Burg ꝛc. — Das rauhe [s. d.] H.; Es geht, führt zu bösen, zu keinen guten Häusern [ins Raspel-, Stock-, Zucht-H. ꝛc.] Auerbach D. 4, 184; Hackländer St. 1, 109; Hebel 3, 77; 124; 243 ꝛc. — Sprchw. und übertr.: Häuser auf Einen bauen, ihn für durchaus fest und zuverlässig halten, sich auf ihn verlassen ꝛc.; Mit der Thür ins H. fallen oder (mundartl. Gotthelf G. 164; 236) fahren, plump und ohne erst „auf den Busch zu klopfen" mit Dem herausplatzen, was man will ꝛc.; Etwas über alle Häuser [weit] wegwerfen. Mörike N. 1, 142. — 2) H. gilt auch von Gebäuden, die mehr oder minder in der Weise von Wohnhäusern aufgeführt sind, wenn sie auch nicht eigentl. zum Wohnen dienen, doch gw. nur mit einem näher bestimmenden Zusatz. So ist z. B. die Kirche ein Gebäude, aber kein H., wohl aber heißt sie oft: Das H. des Herrn, ein H. Gottes, s. Gottes-H., so auch: Das H. Dagon's [eines Götzen] = Tempel. Ferner: „Wer bist du?" Bajadere | und dies ist der Liebe H. G. 1, 196; Ein H. für exotische Pflanzen, s. Glas-H. und vgl. überh. die Zsstzg. — Das H. der Gemeinen, der Lords in England, sowohl die Gebäude, worin diese Vertreter des Landes sich versammeln, als auch (s. 6a) die darin Versammelten, s. Ober-, Unter-, Herren-H. — 3) die Wohnung, die Jemand allein oder mit den Seinigen inne hat, sei dies nun ein ganzes Wohnhaus oder nur ein Theil desselben (s. 4): Ich bin in 8 Tagen nicht aus dem [d. h. aus meinem] H. gekommen; Dieser Lehrer ertheilt Unterricht im H-e und außerm H-e; Einen aus dem H. jagen; Einem das H. verbieten; Er soll mir nie wieder ins H. kommen; Schickte Glöckner seine Magd an [meist: in] Freimuths H. und ließ da ansagen. Stilling 3, 61; Das H. [vgl.: das Bett] hüten, es nicht verlassen, versch.: Der Hund hütet [bewacht] das H. ꝛc. — Im H-e, wo der Gatte sicher waltet, | da wohnt allein der Friede, den vergebens | im Weiten du da draußen suchen magst. G. 13, 321, — versch. mundartl.: Im H-e, im Hausflur, s. Schm. — 4) (s. 3, 5 und 9) der Ort, wo man — übertr. auch: wo Etwas — daheim ist, seine Heimath: Fremdlinge, stehn sie da auf diesem Boden, | der Dienst allein ist ihnen H. und Heimath. Sch. 333b ꝛc., nam. in bestimmten adverbiellen Verbindungen, d. h. abhängig von Präpos.: a) zu H-e, daheim; „Ist der Herr zu H-e?" Nein, er ist ausgegangen; Wenn man Unterstützung verlangt, ist Niemand zu H-e, klopft man überall vergeblich an; Erst hat er da oben das große Maul gehabt .. und jetzt ist er auf einmal nicht zu H. [kleinlaut ꝛc.] Gerstäcker Flatb. 74 ꝛc., schwzr. so: Bei H-e sein, bleiben. Keller LvS. 365; Pestalozzi 1, 210; 255 ꝛc.; Bei mir zu H-e, entw. = in meinem H. oder = in meiner Heimath, in meinem Vater-Ort, -Land ꝛc.; Thut als ob ihr zu H-e wäret. G. 35, 25; Ich fühle mich dort recht zu H-e [heimisch]; Diese Pflanzen sind hier nicht zu H-e; Unter denen das Glück und das Genie der Abenteuerlichkeit zu H-e ist. Stahr Rep. 2, 117; In seinem Fach (Forster B. 2, 20), in seinem Handwerk (G. 39, 410), in Allem (Sch. 629a) wohl, recht zu H-e sein, gehörig Bescheid wissen; Hat ihn beständig, wo es galt, entweder nicht zu H-e oder auf dem fahlen Rosse gefunden. V. Myth. 1, 8 ꝛc.; Ach, wie wollte ich an ihrer Seite daheim werden, daheim und selig zu H-e sein bei mir und jedes Winkelchen kennen lernen. Immermann M. 4, 83; Du siehst ja aus, | als wärst du noch nicht recht zu H. [bei dir, bei Sinnen, s. c]. W. 12, 104 ꝛc., Nur bleib mir mit Wenn und mit Aber zu H. [damit komm mir nicht]. B. 67a; Wenn die Theologie davon .. ausgehen soll, so bleibt sie am besten zu H-e, weil sie gar keinen Ausgangspunkt hat. Vogt Köhl. 81 ꝛc. — Auch als ein Begriff substant. = Heimath: Ein angenehmes Zuhause zu haben. G. 24, 58; Wenn's ihn mit bekannten Tönen an sein „zu H-e" mahnt. Holtei Nobl. 2, 288; Wohl zehn Stunden von zu H-e weg. Keller gH. 1, 31 ꝛc. — Ugw.: Nur gut, daß wir die Herrn zu [statt: hier im] H-e sind. G. 8, 62. — Bei Zeitw. der Bewegung = heim findet sich meist: nach H-e, z. B. gehn, fahren, kommen, bringen, schicken, leuchten (s. d., z. B. L. 12, 410) ꝛc. Inkorrekt ist es, dabei auf das artikellose H. ein Fw. zu beziehn, z. B.: Den hat man .. so müde nach H-e geschickt, daß er es wohl seitdem gehütet haben wird. Chamisso 4, 298 ꝛc., dagegen ist „zu H-e" bei Zeitw. der Bewegung, wie schon Adelung gegen Gottsched bemerkt, nach der Analogie z. B. von „zu Bette, zu Hof, zu Tafel gehn" ꝛc. untadelhaft, z. B.: Geh eilend zu H. Schaidenreißer 7b; Hole Bläßchen mir zu H-e. V. 4, 135; Hurtig zu H., o Greis! Od. 2, 179; H. 2, 242; Wir haben die Überzeugung .. zu H-e gebracht [davon mit heim genommen]. Niebuhr Nachgel. 291 ꝛc., vgl. Benecke 1, 737a; Schiff.: Den Anker zu H-e holen, einholen, wie es denn übertr. gw. nur heißt: Etwas kommt Einem zu [nicht: nach] H-e, wird Einem zu H-e gebracht [trifft Einen nam. als Vergeltung]. Lewald W. 1, 395; Zelter 1, 463 ꝛc.; Der Prophet .., welcher nur Böses | weissagt, nehme das Böse zu H. und bewahr' es den Kindern. V. Th. 6, 24 und verstärkt: Etwas kommt Einem zu H. und Hof. 3, 198; G. Zelt. 2, 335; 3, 394; Rückert BrE. 18; Daß man ihm, der auf seiner Hufe ganz ruhig gesessen, gerade die größten Vortheile zu H. und Hof bringe. G. 19, 177 ꝛc. — b) von H-e: Er ist lange von H-e weg, von der Heimath, von den Seinigen (s. 5); Nachricht von H-e erwarten; Einen von H. und Hof [aus seinem Besitzthum] treiben; mundartl.: Von H-e schlagen, nicht daheim bleiben ꝛc. Gotthelf U. 1, 354; Ein fürstlicher Rath von H-e aus, veralt., der ohne Anstellung bei Hof seine Geschäfte von zu Hause aus besorgt. Adelung, Schm., gw.: von H. aus, von etwas Angebornem, Angeerbtem, Einem mit der Geburt zu Theil Gewordnem im Ggstz. des Erworbnen, und danach auch von einer Einem innig anhaftenden, tief wurzelnden Eigenschaft: Von H-e aus Vermögen haben; So recht von H. aus ein Verführer. G. 12, 39; Als Däne, als Nordländer ist er blond von H-e aus. 17, 31; Die Weiber .. sind eitel von H. aus. 18, 212; Bin ich gleich von H. aus Demokrat. 34, 324 ꝛc. — c) Aus dem Häuschen sein, kommen, bringen ꝛc., übertr. = außer sich, vgl. in a die Stelle W. 12, 204, ferner: Daß sich die Seele, sagst du, frisch erneue, | geht sie nach H-e in des Schlummers Stunden. WHumboldt Son. 210 ꝛc., z. B.: Warum bist du gleich außerm H., | warum gleich aus dem Häuschen? G. 2, 266; Es brachte ihn aber fast aus dem Häuschen, immer und immer Zeit verlaufen zu müssen. Gotthelf Sch. 259; Daß es so aus dem Häuschen fahren könnte, hatte er gar nicht geglaubt. U. 2, 46 (vgl.: Als wäre sie vors Hüsli use. G. 360); Dadurch lasse ich mich aber gar nicht aus dem Häuschen bringen. Kinkel E. 215 ꝛc. — 5) (s. 3) die Wirthschaft, das Hauswesen, die gesammte häusliche Einrichtung, insofern sie das für den Hausherrn (das Familienhaupt) und seine Angehörigen Nöthige umfasst, in einigen best. Verbindungen: Auf Ebraisch heißt ein H. nicht allein Dach und Wände, sondern wo ein Hauswirth ist, der da H. hält [s. Haushalten], Weib, Kind und Gesinde hat; wo das nicht ist, da ist ihnen auch kein H. Luther 6, 129a; In Abwesenheit des Herrn verwaltet er das H., steht er dem H. vor; Ich habe nur zwei Söhne, von denen der jüngre in meinem H. lebt, der ältre aber schon seit Jahren ein eignes H. begründet hat; Sein H. bestellen, nam. in Bezug auf die nach dem Tode des Bestellenden zu haltende Anordnung ꝛc.; Ein großes H. machen, mit vielem Aufwand leben, Leute bei sich sehen ꝛc.; Ein prächtiges H. gemacht. W. 16, 77 ꝛc., so auch prägnant: Darauf ward er scharrend und schindend ein gutes H. [s. 7], indem er keines machte. JP. 3, 4; Daß er ein H. machte, wenn man es nämlich als ein Kennzeichen eines solchen betrachtet, daß Freunde und Eingeführte auch ungeladen guten Empfanges sicher sind. Fürst Herz 122 ꝛc.; ferner: Soviel man fürs H. bedarf und übertr.: „Eine große Freundin und Kennerin der Musik". Nun so fürs H. Tieck NKr. 4, 80 ꝛc. — Ins H. schlachten, metzgen, im Ggstz. des Bankschlachtens für den öffentlichen Verkauf und übertr.: Sie schlecht füttern, ausschimpfen, unterdrücken und überhaupt, was man so nennt, ins H. metzgen. Auerbach Barf. 238, insofern das Vieh dazu nicht so gut gemästet wird, wie das zum Bankschlachten bestimmte; Er wollte nun zur Verstärkung und Beschleunigung vom Absatze dieses Letztern jenes Erstere, so zu sagen, ins H. schlachten [hingeben, opfern]. Morstädt Komment. 5 ꝛc. — Oft verbunden: H. und Hof; Alles was ich in H. und Hof habe; Bist du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und H. | auskramest. Droysen A. 3, 361; Eines H. und Hof steht gut, aber wo soll bar Geld herkommen? G. 9, 64; So ein Knecht und so 'ne Magd, das hat nicht H., nicht Hof. Lewald W. 3, 123 ꝛc. — 6) (s. 5) die zu einem Familienhaupt Gehörigen, bald in engrem Sinn die Familie, bald in weitrem das Geschlecht — wobei es durch den Bezug auf den gemeinsamen Stammvater (vgl. Ahnen) den Nebenbegriff des edlen seinen Stammbaum auf diesen zurückführenden Geschlechts erhält — und so selbst von einem ganzen Volk: a) die Familie, die Genossen eines Hauswesens, die Bewohner ein und desselben Hauses: Das ganze H. [vgl.: das ganze Dorf ꝛc.] stand vor der Thür; Er brachte das ganze H. in Aufregung; Du und dein ganzes H. [die Deinigen]. 1. Mos. 7, 1; Da sprach Jakob zu seinem H. und zu Allem, die mit ihm waren. 35, 2; Meine Brüder und meines Vaters H. ist zu mir gekommen. 46, 31; 2. Mos. 2, 1; Wir [Dienstboten] machen nicht das H., wir machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Der Sohn, die Tochter, die Kinder des H-es; Er wird da gehalten wie ein Kind im H-e; Ob diese für Fremde getroffne Maßregel auch einen Freund des H-es gelte. HKleist E. 1, 271; Aus gutem, vornehmem, hohem H-e sein, stammen (s. 2); Von hohem H. entsproß die Bittende. G. 13, 332; Sie .. war reich, von gutem H. W. 11, 178 ꝛc., scherzh.: „Du stammst von einem hohen H-e" — Wo drei Balken einsam stehen ꝛc. [Galgen]. Gutzkow R. 8, 141 ꝛc. — In vornehmen Häusern dienen, eine Stelle bekleiden ꝛc. — Übertr. auch auf etwas Personif.: Schmachvoller Loskauf und ein frank Verzeihn | sted aus zwei Häusern, Rechtsbegnadigung | ist nicht verwandt mit schimpflichem Erkauf. V. Sh. 2. 186 ꝛc. — b) (s. o. und a) ein auf einen Stammvater zurückzuführendes Geschlecht, ein edles Geschlecht: Ein langer Streit zwischen dem H-e Saul und dem H-e Davids. 2. Sam. 3, 1; Rahel und Lea, die beide das H. Israel gebauet haben. Ruth 4, 11, vgl. 5. Mos. 25, 9; Das H. [Volk] Israel hieß es Man. 2. Mos. 16, 31 ꝛc.; Capulet und Montague, Häupter zweier feindlichen Häuser; Das H. Östreich, Habsburg; Das gräfliche, fürstliche, königliche, kaiserliche H.; Das Geschlecht der Grafen Erbach theilt sich in drei Häuser ꝛc. — 7) kaufm. (s. 5 und 6): ein wohlbegründetes ansehnliches Geschäft, nam. insofern es eine Dauer durch mehrere Generationen schon bestanden hat oder doch darauf berechnet ist: Das H. Rothschild; Das H. ist gut, sicher, fein; Ich gab meinen Kreditbrief im H-e Frege und Kompagnie ab. Auerbach Gv. 304; Weil eben damal zwei nicht unansehnliche Häuser gebrochen [bankerott] waren. Engel 12, 259 ꝛc. — 8) (s. 7 und 6b) H. scherzh., nam. burschikos auch von einer Pers. = Bursche ꝛc.: Braves H., das Ihr seid, Danebrand! Gutzkow R. 4, 315; Der junge Mensch ist ein sogenanntes fideles H. Klencke Parn. 2, 171 ꝛc. Ferner: Nennt man die Pasta ein „altes H.", so gemahnen mich gleich ein paar Dutzend Sängerinnen wie elende verfallene Hütten. Seydelmann 273 und vgl.: Wenn so eine alte Scheune [Person] einmal anfängt zu brennen [zu lieben], da ist nicht so bald wieder gelöscht. Hackländer Stillfr. 1, 180 und Ober-H., -Stübchen ꝛc. — 9) H. übertr. auch auf Nicht-Gebäude im eigentl. Sinn, insofern sie nur einen bleibenden Aufenthalt gewähren, s. 3: So ist doch die Hölle mein Haus. Hiob 17, 13; Du wirst mich dem Tode überantworten, da ist das bestimmte H. aller Lebendigen. 30, 23; Wer folgt mir bis zum finstern H. [Grab]? Sch. 49a; Der Todtengräber. Die Häuser, die er baut, währen bis zum jüngsten Tage. Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc. — 10) euphem. Häuschen, Abtritt. — 11) übertr. H., der Aufenthaltsort, die Wohnung, nam. der künstliche

Bau mancher Thiere, bes. oft im Ton der Fabel ꝛc., z. B.: Die Schnecke trägt ihr H. mit sich herum; weidm.: Das H. (die Burg) des Bibers; Kaninchen, ein schwaches Volk, dennoch legt es sein H. in den Felsen. Spr. 30, 26; Er bauet sein H. wie eine Spinne. Hiob 27, 18; Das Wild, dem ich das Feld zum H–e gegeben. 39, 6; Sieh an die Fliege! nein, wie dumm! | sie rennt ihm [dem Spinnlein] fast das Häuschen um. Echtermeyer 44; Die Biene .. baut sich ein H., winkel- und wagerecht. G. 19, 405; Da baut er [der Hänfling] sich das dritte H. Lichtwer (Ramler F. 1, 163); [Wo er] mit der Wurzel die alternden Häuser der Vögel [die Bäume] | schmetterte. V. Georg. 2, 210, s. Blätter-H. ꝛc. Ferner auch nam. in Zsstzg. (s. d.) von den hausähnlichen Behältnissen, die der Mensch für manche Thiere hält. — 12) zuw. auch das etwas Lebloses Umschließende und Verwahrende, häufiger Gehäuse (s. d.), z. B. der den Stiel aufnehmende Theil einer Axt ꝛc.: Schlug mit dem H. des Beiles (mit dem breiten Rücken) dreimal auf den Markstein. Auerbach D. 4, 149; Schiff.: H., Gehäuse, Kasten eines Blocks, die äußre Schale, innerhalb deren sich die Scheibe dreht; Das H. des Kompasses, Kompaß-, Nacht-H., ein bei Nacht durch eine kupferne Lampe erhellter Holzkasten in der Mitte des Schiffs dicht vor dem Ende der Ruderpinne als Aufbewahrungsort für den Kompaß ꝛc. S. auch Dinten-, Kern-H. — 13) Die zwölf Häuser der Sonne, die Zeichen des Thierkreises, die die Sonne durchläuft und in denen sie sich aufhält, nam. in der Astrologie: Die rechte Sternenstunde auszulesen, | des Himmels Häuser forschend zu durchspüren. Sch. 341b.

Anm. Goth., ahd., mhd. hûs. Abstammung unsicher, vgl. mhd. hiuwische, Hausstand, Familie, s. Heirath, Anm.; auch Hort, Anm. Veralt. Genit.: Des H. Ryff Th. 50; Schaidenreißer 1a; 4a ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich nam. nach dem darin Wohnenden, z. B.: Bäcker-, Bauer(n)-, Diener-, Förster-, Hirten-, Jäger-, Küster-, Prediger-, Schäfer-, Taglöhner-H. ꝛc., ferner z. B.: Ámt-: in einigen Gegenden das Gerichts-H.: Auf der Inquisitenbank | dort im A. Chamisso 3, 204; Gutzkow R. 2, 16 ꝛc., auch: Als er auf dem Amtshause Zeuge einer Scene wurde. 9, 196, welche Form auch für eine Amtswohnung gilt, wenn sie aus einem ganzen Hause besteht. — Ananas-: Treib-H. für Ananas. Holtei Nobl. 1, 77. — Árbeits-: eine öffentliche Anstalt, worin nam. Vagabunden und Verbrecher zur Arbeit angehalten werden. G. 32, 27 ꝛc.; Das Werkhuis .. Dies besteht aus zwei Sektionen, dem Spinn- oder Zuchthause und dem A–e. Niebuhr Nachgel. 123. — Ármen-: öffentliches Gebäude zur Verpflegung Armer und Schwacher. — Bäck-: Gebäude zum Brotbacken, Haus, das die Backgerechtigkeit hat. — Bāde-: zum Baden eingerichtetes Haus, nam. früher auch = Muhmen-H. Schlegel Rich. II 5, 2. — Bāhren-: auf dem Kirchhof, wo die Todtenbahre steht: Das schwarze Bahrenhäuschen. Seume Gd. 94. — Báll-: ein Gebäude zum Ballschlagen eingerichtet: Der Schwur im B.; Zu Fontainebleau im Ballenhaus. Zinkgräf 2, 83. — Bankier- [7]. — Bāūm-: s. Baum 4 und Kaffe-H. — Bēin-: auf dem Kirchhof, Haus für die ausgegrabnen Todtenbeine, oberd. Gerner aus dem lat. carnarium. Hiob 30, 24; Im ernsten B. war's, wo ich beschaute | wie Schädel Schädeln angeordnet paßten. G. 2, 90; Ins Beinhäusel. 34, 121 ꝛc. — Bérg-: auf einem Berg gelegnes. G. 15, 270. — Bésserungs-: Korrektions-H., Zucht-H., vgl.: Zucht- und Verbesserungshäuser. Fichte 7, 432. — Bēt-: Gottes-H., Tempel. Jes. 56, 7; Matth. 21, 13 ꝛc.; zuw. im Ggstz. der eigentlichen für die im Staat vollständig anerkannten, nicht bloß geduldeten Glaubensgenossenschaften bestimmten Kirchen. — Bīenen- [11]: worin die Bienenstöcke stehn. Rückert Rost. 89. — Bīer-: Haus, wo Bier ausgeschenkt wird, Schenke, Krug: Da saß es in den Wein- und Bierhäusern gedrängt voll. Höfer B. 108. — Bírsch-: Häuschen auf Brunftplätzen und bei Salzlecken zum Beschleichen des Wildes für Birschende. — Blätter- [11]: Die Melodien der Nachtigall bewohnen | dies B. Tiedge 2, 89. — Blénd-: bei Spate = camera obscura, die dunkle Kammer. — Blóck-: 1) Haus aus Holzblöcken: Im Innern des .. von schlecht behauenen Baumstämmen aufgezimmerten B–es. Stahr Jahr. 1, 101. — 2) Festungsb.: ein derartiges Bollwerk, dann auch steinerne Häuser, mit Kanonen oben an den Hauptseiten, einen Ort zu beschießen, auch eine Blockbatterie (s. d.): Man baut Blockhäuser gegen die Blockhäuser der Feinde. Diese aber haben den Vortheil des griechischen Feuers, sie beschädigen damit die hölzernen Bollwerke. G. 25, 73; Stumpf 395b ꝛc. — 3) ein Stock-H. (s. d.), wo die Verbrecher in den Block gelegt werden: Was ist die große Welt? Ein B., da Verlangen | .. mit schweren Fesseln drückt. Gryphius 2, 332. — Bórk-: leichtes Holzhaus mit Borke bedeckt. — Bóssen-: mundartl. Arbeits-H. — Brántwein-: s. Trink-H. — Brāū-: wo Bier gebraut wird, auch Haus mit Braugerechtigkeit. Möser Ph. 4, 169; Bräu-H. Immermann M. 1, 56 ꝛc. — Brāūt-: wo die Braut wohnt, Hochzeits-H. — Bréch-: wo Flachs gebrecht wird. — Brétter-: Gebäude aus Brettern, z. B. vom Schiff: Du schwankes B. Chamisso 6, 278; von der Schauspielbude: Im engen B. G. 11, 12. — Brūt-: z. B. Gebäude zum Ausbrüten der Fasaneneier durch wälsche Hühner ꝛc. — Būben-: Ins Hurhaus oder B. Luther 8, 8a. — Bǘrger-: 1) Haus eines Bürgers, Ggstz. Bauern-H.; Bürgerfamilie [6a]. — 2) Stadt-, Rath-H., als Versammlungsort der Bürgerschaft. — Chausséē-: wo das Chausseegeld eingefordert wird. — Dárr-: worin Malz, Obst, Flachs ꝛc. gedarrt wird. — Dīenst-: Haus, worin man dient, — nam. bibl.: Ägypten, das D. der Israeliten; In das härteste D. verkauft. Fichte 6, 464. — Dínten- [12]: mundartl. Dintenfaß. Gotthelf 5, 73. — Dónner-: ein kleines zur elektrischen Geräthschaft gehöriges Modell eines Hauses, wodurch man die schädlichen Wirkungen des Wetterstrahls auf ein unbeschütztes Gebäude und den Nutzen der Blitzableiter erweisen kann. Gehler; JP. 8, 147. — Drāht-: aus Drahtgeflecht, nam. ein solches Vogel-H. — Drêh-: Drill-H. — Dréscher-: das Haus eines Dreschers, nam. eines dem Grundherrn um bestimmten Lohn zu dreschen verpflichteten. — Dríll-: Haus zum Drehen oder Drillen (s. d., namentl. 2): Der dieses Marterhaus oder D. verläßt. Heine Lut. 1, 166; Ins Dreh- oder Drillhäuschen öffentlich eingeschoben und gesperrt. JP. 54, 183; Triller-H. OLudwig Thür. 1, 207; Eichhörnchen in einem D., Drille oder Roll-H. (so z. B. Prutz DM. 2, 1, 14), s. Narren-H. — Dúrch-: durch das man in eine andre Gasse hindurchgehn kann; Durchgangs-H. — Éck-: an einer Straßenecke gelegen; Bienenz.: die runde Weiserzelle an der Ecke der Brutscheibe. — Êhren-: wo es ehrbar zugeht. Fichte 8, 146. — Ēīnkehr-: Haus für einkehrende Fremde. Fallmerayer Or. 1, 8; 229, s. Gast-H. — Éltern-: s. Mutter-H. — Érz-: das erzherzogliche Haus oder Geschlecht. JoMüller 24, 359. — Fáll-: Haus des Abdeckers (nach dem gefallnen Vieh). — Färbe-: Färberei. — Fasānen-: Haus für die Fasanen zum Brüten oder zuw. auch für den Aufseher im Fasanengarten. — Fécht-: Fechtboden ꝛc. — Fêder- [12]: Gehäuse für die Uhrfeder, die sogen. Trommel. — Fíndel-: Haus zur Erziehung von Findelkindern. — Físch-: ein Gebäude, Fische darin lebendig zu erhalten, oder Fischergeräth darin zu verwahren oder worin von obrigkeitlichen Personen über alles zur Fischerei Gehörige entschieden wird. — Fórst-: Förster-H. — Frāūen-: 1) abgesondertes Gebäude für die Frauen, vgl. Harem ꝛc. — 2) Gemeines F. [Bordell]. Luther 1, 314b; 5, 269b ꝛc. — Frēī-: ein von gewissen Gerichtsbarkeiten, Abgaben, Obliegenheiten freies; auch eins, worin ein unzünftiger Handwerker wohnen darf. — Frēūden-: ein Haus der Freude, der Wonne. Jes. 32, 13; Führ ihn herein, damit wir ihn erquicken; | er fühl's, daß er ins F. gekommen. Sch. 550a; 350a; Ziehn .. | die Glücklichen hinein in Oberon's F. W. 20, 333 ꝛc. Oft euphem. = Hurenhaus: vgl.: Ganz nahe standen die Gebäude, | das Gottes-H., das Haus der Freude. Nicolai 1, 38, Freudenmädchen. — Frúcht-: 1) Korn-H. — 2) Gewächs-H. — Fǘrsten-: 1) Wohnhaus, Schloß eines Fürsten. — 2) [6b]. — Ganérben-: Mehrern gemeinschaftlich gehörendes Haus oder Schloß. — Gánt-: in welchem Auktionen abgehalten werden. — Gärbe-: 1) Gärberei. — 2) mundartl. Sakristei, s. Gärben, Anm. — Gárten-: Haus in einem Garten, nam. als Sommeraufenthalt, Lust-H.: Die Gartenhäuser und Villen. Stahr Rep. 2, 199. — Gást-: 1) ein für einkehrende Gäste eingerichtetes Haus, worin sie gegen Zahlung Wohn- und Schlafzimmer, Speise, Trank und Bedienung finden, vgl. Einkehr-H., nam. im Orient, das dem Einkehrenden nur Obdach bietet, Wirths-H., das eigentl. nicht für übernachtende Fremde bestimmt ist und wo die Gäste meist in größern gemeinsamen Räumen verweilend Trank und Speise finden: Das Wirths-H. ist zumeist für einheimische, das G. für fremde Gäste berechnet, vgl. auch Gasthof, Hotel, Herberge, Kneipe, Schenke, Krug ꝛc. — 2) mundartl. = Speise-H., Restauration: Verbesserung der Gast- und Kochhäuser. Rumohr K. 17; ferner ein Hospital für arme und kranke Pilger. Veralt. überhaupt: ein gastliches Haus. Matthesius Prof. 46. — Gebēīn-: Bein-H. Sch. 14b. — Gelēīts-: wo das Geleitsgeld eingefordert wurde. — Gemēīnde-: öffentliches einer Gemeinde gehörendes, ihr als Versammlungsort dienendes Haus. G. 29, 162. — Gerīchts-: worin Gerichtssitzungen gehalten werden, Amt-, Raths-H. — Geschäfts- [7]. — Getrēīde-: Korn-H. — Gewächs-: worin Gewächse gegen die Kälte geschützt und gepflegt werden, nach den gewöhnlichsten Pflanzen darin auch Orangerie-H.: G., dessen verglaste Fenster im Abendsonnenschein glühten. Alexis H. 2, 2, 33. — Gewánd-: Tuchhalle. — Gewérken-: Zechen-H. — Gícht-: der obre Theil des Gebäudes am Hohofen, worin sich die Gicht des Ofens befindet. — Gīēbel-: mit einem Giebel, nam. an der Vorderseite. — Gīēß-: Gießerei. — Gíft-: Hüttenw.: ein Raum, worin sich das Gift- oder Arsenikmehl absetzt, z. B. beim Rösten der Zinnzwitter. — Gítter-: vgl. Draht-H.: Der Hahn .. lockt .. die Hennen aus dem G–e. Pfeffel Po. 3, 15. — Glās-: z. B. das Glasgehäuse einer Sanduhr ꝛc., nam. ein Gewächs- oder Treib-H.: Sah ich hier im Freien manchen seltenen Baum emporgewachsen, den ich nur in unsern Glashäusern überwintern gesehen. G. 36, 85 ꝛc., vgl. Glaspalast. — Glócken-: an einigen Orten, wo die zum Gottesdienst nöthigen Glocken nicht im Thurm hangen, ein Haus, worin sie hangen, s. Glockengehäuse. — Gnāden-: das Einem aus Gnade verliehen ist, so daß er von der Berechtigung andrer Hausbesitzer ausgeschlossen ist, s. Gnadenhäusler. — Góttes- [2]: Kirche; Kloster. — Grād-: s. Grad, Anm. — Grāfen-: s. Fürsten-H.: Sein altes G. zu fürsten. Sch. 391a. — Grās-: s. Gras, Anm. — Grénz-: Haus an der Grenze eines Landes, z. B. die Kontumaz-, die Zollhäuser ꝛc. G. 18, 5; auch eine kleine Grenzfestung. — Gūtleut-: Armenspital. Kerner Bild. 387; Auerbach Leb. 2, 43; Bald wird vom Belt zum Rhein | ein Haus voll guter Leute, | ja ein G. sein. Uhland 137. — Háll-: veralt. Kauf-H. — Hándels- [7]: Daß jedes große Handlungshaus seine Empfohlenen einladt. Auerbach Gv. 304. — Hárnisch-: (veralt.) Zeug-, Rüst-H. Neh. 3, 19. — Hérren-: 1) das Haus eines Herrn, namentl. des Gutsherrn ꝛc., im Ggstz. sowohl der Wirthschaftsgebäude, als auch der „Leuthäuser", worin die Leute wohnen. — 2) [2] in Preußen ꝛc. eine dem Oberhaus (s. d.), Haus der Lords entsprechende Vertreterschaft. — Hímmels- [13]. — Hínter-: Ggstz. Vorder-H., sowohl der hintre Theil des Hauses, als auch ein hinter dem eigentlichen Hause, auf dem Hofe desselben liegendes Haus. — Hóchzeit-: worin eine Hochzeit gehalten wird. Platen 4, 290. — Hólz-: hölzernes Haus. — Hórch-: Bergb., ein Häuschen, worin ein Bergjunge zur Zeit des An- und Ausfahrens auf die Uhr horcht, um den Häuern das Zeichen geben zu können. — Hǖhner- [11]: zum Aufenthalt für die Hühner bei Nacht, Hühnerstall, Wiemen. — Húnde- [11]: eigentl. und übertr., z. B.: ein schlechtes Haus; seem. eine an der Leeseite offene Kappe in Gestalt eines Hundehauses, die bei schlechtem Wetter über eine Luke gesetzt wird, damit das Wasser nicht hineinschlage. —

Huren-: Bordell: Die Huren und Buben im Hurhause. Luther 8, 16b 2c., s. Freuden-H. — Hut-: Zechen-H., wo die Berggeräthschaften von dem Grubenhüter oder Hutmann aufbewahrt werden. — Hütten-: Zechen-, Hut-H., s. Kohlen-H. — Irren-: Anstalt zur Aufnahme oder Heilung Geisteskranker, Narren-, Toll-H., s. Bedlam. — Jagd-: ein zur Bequemlichkeit der Jagd bestimmtes Haus im Walde, s. Jagdschloß. — Justiz-: Gerichts-H.: Kein Regierungs- und kein J., was er nicht besuchte. Immermann M. 3, 411. — Kaffe-: ein öffentliches Lokal, wo man für Geld Kaffe und andre Getränke erhält: Das heiß ich eine Stadt, das Hamburg, da giebt's 'was zu sehen, Rathhäuser und Baumhäuser und Weinhäuser und Kaffeehäuser und Musikhäuser. Claudius (Guhrauer L. 1, 311). — Kaiser-: s. Fürsten-H.: Der Öhm und Ahnherr dieses K–es. Sch. 365a. — Karten-: ein Haus aus aneinandergelegten Spielkarten, oft mit Bezug auf leichtes Zusammenstürzen übertr.: Dann stürzt mein ganzes K. [mein leichtsinniger Plan] zusammen. Laube DW. 5, 81; Jetzt platzt des Trotzes K. Reithard 356 2c. — Kauf-: ein Haus, das viele Kaufläden und Gewölbe umschließt; wo große kaufmännische Geschäfte betrieben werden: Ein ungeheures hölzernes Gebäude, das ehemals ein K. war. G. 26, 81 2c., übertr.: Zuletzt hat der Papst zu diesen allen edlen Händeln ein eigen K. aufgericht. Luther 1, 297a 2c. Auch [7]: Ein Kauf- und Handelshaus (s. d.). — Kern- [12]: Kerngehäuse, beim Kernobst, Äpfeln, Birnen 2c., das die Kerne umschließende Gehäuse in der Mitte, Griebs (s. d.), scherzh. auch: Schneck(en)-H. — Kinder-: (mundartl., veralt.) Findel-H. — Klag(e)-: ein Haus, worin Klage ertönt, nam. Trauer über einen Verstorbnen herrscht, Leid-, Trauer-H. Pred. 7, 3 u. 5 2c. — Kleider-: zur Aufbewahrung von Kleidern. 2. Kön. 10, 22. — Knochen-: Bein-H. — Koch-: s. Gast-H. — Kohl(en)-: zur Aufbewahrung von Kohlen, vgl. Kohlenschoppen; Die Brenn-, Schmelz- und Treibhütten, die Röst-, Seiger-, Poch-, Kohlen- und Spritzenhäuser . . ., über welche sich das Hüttenhaus erhebt. Grube Geogr. 3, 111. — Komödien-: Schauspiel-H. — Kompaß- [12]. — Königs-: s. Fürsten-H.: Das Schicksal des spanischen K–es. Droysen Y. 1, 200. — Kontumaz-: Quarantäne. — Korn-: Haus, worin Getreidevorräthe aufgeschüttet werden, Kornmagazin. 2. Chr. 32, 28. — Körn-: worin das Körnen des Schießpulvers vorgenommen wird. — Korrektions-: s. Besserungs-H. — Kost-: Haus, worin man gegen Bezahlung beköstigt wird. Thümmel 7, 12 2c. — Köther-: Haus eines Köthers oder Kossäten. Gleim 4, 236. — Krämer-: Kauf-H. für Krämer. — Kranken-: namentl. ein Lazareth, öffentliche Anstalt zur Aufnahme u. Heilung Kranker, Siech(en)-H.; Armen- und K. G. 19, 279; Feld-K., für kranke, verwundete Soldaten im Felde. — Kur-: 1) s. Fürsten-H.: kurfürstliches Haus. — 2) in Badeörtern ein Haus als Versammlungsort der Badegäste, vgl. Badekur und Kursaal. — Land-: 1) ein Haus, das zum zeitweiligen ländlichen Aufenthalt dient, Villa. — 2) Gebäude, worin sich die Landstände versammeln, Landschafts-H. — Lang-: ein sich lang ausdehnendes Gebäude: Das Krankenhaus, ein L., mit rechtwinklich herhervortretenden Giebelflügeln. Grube 3, 316, der unter das Hauptdach fallende Theil einer Kirche, das Schiff. Gutzkow Zaubr. 3, 149. — Last-: s. Lust-H. — Leer-: in Baiern ein Haus auf dem Lande, dessen Eigenthümer, der „(Leer-)Häusler" außer etwa einem Garten keine Grundstücke besitzt. Schm. — Lehm-: mit Lehmwänden. — Leichen-: Gebäude, wo Leichen vor der Beerdigung längre Zeit stehen, um das Begraben Scheintodter zu verhüten. — Leid-: Klage-H. — Leih-: öffentliche Anstalt, in der Geld auf Pfänder geliehen wird, Pfand-H., Lombard. — Leut-: s. Herren-H. — Lust-: ein Haus, wo man Vergnügen genießt, z. B.: Das Gasthaus | ist ein L., nicht ein Lasthaus. Rückert Mak. 1, 102, nam. ein Haus im Freien, im Garten als Vergnügungsaufenthalt: Gärten . ., mit Lusthäusern belebt. G. 25, 118, vgl. Lustschloß 2c., zuw. euphem. wie Freuden-H. = Bordell. — Marter-: s. Drill-H. und Marterkammer. — Maschinen-: Haus, worin sich die Maschinen z. B. der Tuchfabrik befinden: Um vier Uhr wurde die Wolle in das M. gebracht, auf die Krempelmaschine verlegt, dann auf die Lockmaschine gebracht, dann auf der Spinnmaschine vorgesponnen. Hebel 3, 391. — Mauth-: Zoll-H.: Das österreichische M. Hackländer Sold. Kr. 13. — Mieth(s)-: das von einem Miether, nicht von dem Eigenthümer bewohnt wird. — Mittel-: ein in der Mitte gelegnes Haus 2c. — Molken-: wo Molken bereitet werden 2c.: Man schickt aus den ebneren Gegenden gern in die Rinderhäuser, Viehringe und Molkenhäuser die Kühe während des Sommers in die Kost. Grube Geogr. 3, 106. — Muhmen-: verschleiernder Ausdruck für Huren-H. Hammer RH. 317; Luther SW. 61, 256. — Münz-: wo gemünzt wird. — Muschel-: 1) eine Muschel, insofern sie einem Thier als Wohnung dient: Unserm Einsiedler[-Krebs], der eben erst sein M. verlassen hat. Vogt Oc. 2, 125. — 2) ein an den Wänden mit Muschelwerk bedecktes Haus. — Musik-: für musikalische Aufführungen bestimmt, s. Kaffe-H. — Mutter-: das elterliche Haus, Eltern-, Vater-H.: Es wird dem lock'gen Knaben | zu klein das M. Chamisso 3, 47. — Nacht- [12]. — Narren-: 1) Irren-H.: Ein Advokat stiftete sein ganzes Vermögen in das Narren- oder Tollhaus. Hebel 3, 412; Ist die ganze Erde ein großes Narren- und Siechenhaus. W. 29, 160. — 2) Drillhäuschen, beweglicher Käfig, worin Leute zur Strafe eingesperrt u. der Verhöhnung des gaffenden Pöbels preisgegeben werden: Klingle dem Schütz, er soll sie ins Narrenhäusle stecken. Auerbach Barf. 160. — Neben-: Ggsz. Hauptgebäude. — Nobis-: s. Nobiskrug und Frommann 6, 375. — Ober-: Ggsz. Unter-H.: 1) der obre Theil eines Hauses, übertr. auch (vgl. Oberstübchen) auf den Kopf des Menschen: Mir schnurrt eine Grille im O. Mörike N. 484. — 2) [2] das Haus der Lords, Ggsz. das der Gemeinen, Unter-H. — Ofen-: (bairisch) gewölbte Höhlung unterm Ofen. — Opern-; Schauspiel-H., zur Aufführung von Opern 2c. — Opfer-: Haus, worin geopfert wird. 2. Chr. 7, 12. — Orangerie-: Gewächs-H. — Ort-: (niederd.) Eck-H. — Pest-: Hospital für Pestkranke. G. 26, 219. — Pack-: s. Packhof. — Pfahl-: das auf eingerammte Pfähle gebaut ist. — Pfand-: Leih-H. — Pfannen-: worin die Siedepfannen des Salzwerks stehn. — Pflege-: Haus, wo Alte und Kranke verpflegt werden; auch übertr.: Die europäischen Akademieen als Pflegehäuser der exklusiven gelehrten Wisserei. Stahr Par. 2, 304; Niebuhr Nachgel. 129. — Pirsch-: Birsch-H. — Plan-: Hüttenw., Gebäude, worin der Schmelzofen zu den Eisensteinen befindlich ist. Campe. — Poch-: wo das Erz gepocht wird, s. Kohlen-H. — Post-: Haus, wo die Posten ankommen und abgehn und das mit der Post zu Befördernde besorgt wird. — Pracht-: prachtvoll gebautes und eingerichtetes Haus. G. 18, 276. — Pulver-: Pulverthurm. — Quer-: Ggsz. Giebel-H., eins, dessen Giebel nach der Seite zugewendet ist; auch ein quer zwischen andern Häusern liegendes Haus. — Räder-: das auf Rädern ruht, z. B. scherzh. von einem großen Wagen. Langbein 2, 110. — Raspel-: Arbeits-H., namentl. insofern die Verbrecher das harte Brasilienholz zu raspeln haben. Sch. 149b; übertr.: In dem Hause rumpelte es wie in einem R. und leeren Magen. Brentano Wehm. 119; Die Schulen, gelehrte Raspelhäuser. Er raspelte die auctores classicos seine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377. — Rath-: öffentliches Gebäude für die Rathssitzungen, Stadt-H. Scherzh.: Aufs R. gehn, auf den Abtritt, ebenso früher in beiden Bedeutungen Sprach-H. — Raths-: ein dem Stadtrath gehöriges oder ein seiner Gerichtsbarkeit unterworfnes Haus. — Reb-: von Reben umranktes Haus: Eine Kette von Reb- und Landhäusern. G. 14, 179. — Red-: scherzh.: Ein gutes R. [Mundwerk] haben; Hans Joggi war kein R. [Schwätzer]. Gotthelf Sch. 403, s. Schm. und vgl. Vernunft-H. — Regierungs-: Regierungsgebäude; Haus, wo die Regierung ihre Sitzungen hält. Immermann M. 3, 411. — Reit-: Haus, das eine Reitbahn enthält; bedeckte Reitbahn. — Richt-: Gerichts-H. Joh. 18, 28 ff.; Phil. 1, 13; Ap. 23, 35; 25, 23 2c. — Rieg-: (schwzr.) Haus mit Wänden aus Fachwerk. Gotthelf 5, 330. — Rinder-: s. Molkenhaus. — Roll-: Drill-H.: Ein großes R. für ein Eichhörnchen, das sich darin drillte. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 14). — Röst-: wo das Erz geröstet wird, s. Kohlen-H. — Rüst-: Zeug-H.: Dort ist das R., wo sie Blitze schmieden. Sch. 417a. — Salz-: wo eine Niederlage von Salz zum Verkauf ist. — Sauf-: verächtl. für Trink-H. — Schacht-: Bergb., Häuschen über einem Schacht als Schutz vor der Witterung, z. B. das Vor-H. überm Treibschacht beim Göpel. — Schatz-: Haus zur Aufbewahrung von Schätzen, gewöhnl. Schatzkammer. 2. Kön. 20, 13, veralt. auch statt Vorrathshaus, Magazin. 2. Mos. 1, 11. — Schauspiel-: ein zur Aufführung von Schauspielen eingerichtetes Haus, Theater, oft Komödien-H., vgl. Opern-H. — Scheiß-: Abtritt. — Schenk-: Trink-H., Schenke: Mitten im Sch. nüchtern, mitten im Hur-H. züchtig, mitten im Tanz-H. göttlich . . . leben. Franck LastC. 1a. — Schieß-: Schützen-H., Haus der Schützengilde für das Schützenfest 2c. — Schilder-: kleines Gebäude zum Schutz der Schildwache bei schlechtem Wetter: Der Posten vor dem Sch–e. Hartmann Pet. 85 2c. — Schindel-: Haus mit Schindeldach. Thümmel 7, 16. — Schlacht-: öffentliches Gebäude, worin Vieh geschlachtet wird, Fleischerscharrn. — Schmelz-: Haus, wo Metalle 2c. geschmelzt werden; bei Campe statt Laboratorium. — Schnecken- [11]: eigentl. Lichtwer 147 2c. u. übertr.: Mich in mein Sch. zurückzuziehen. Heyne (Forster Br. 1, 825); Die wir ohne das beglückende Sch. eines prächtigen Majorats mit nackter kahler Haut auf die Welt gekommen. Lewald W. 1, 139. — Schul-: öffentliches Gebäude, worin Schule gehalten und Unterricht ertheilt wird. — Schütt-: Korn-H. — Schützen-: Schieß-H. — Seiger-: wo Silber geseigert wird, s. Kohlen-H. — Siechen-: Kranken-H. Sch. 111b; W. 29, 160; Daß ein Arzt die ganze Welt für ein großes Siechhaus und alle Menschen für seine Kranken ansieht. 13, 157. — Sommer-: ländliches Haus als Sommeraufenthalt. — Speise-: Restauration, ein Lokal, wo Gäste gegen Zahlung Mittag- und Abendessen 2c. finden, s. Gast-H. 2. — Spiel-: Lokal für Hazardspiele. Möser Ph. 1, 368; früher auch st. Schauspiel-H. — Spinn-: Arbeits-H. (s. d.), wo nam. Frauen mit Spinnen beschäftigt werden, vgl. dagegen Spinnstube. — Sprach-: s. Rath-H. — Springer-: mundartl. Arbeits- und Zucht-H., vgl. Springer, eine Art Fesseln. — Spritzen-: Gebäude zur Aufbewahrung der Feuerspritzen eines Orts 2c. — Spül-: in den Salzwerken ein Gebäude, wo das in die Spulen (s. d.) dringende Wasser in die Höhe und durch Tröge weiter geleitet wird. — Stadt-: Rath-H., frz. hôtel de ville, z. B. G. 32, 166; 31, 310. — Stamm-: das Haus, der Wohnsitz, woher ein Geschlecht stammt. Schücking Gf. Erz. 3, 82; Die Feste Habsburg, das St. des österreichischen Kaiserhauses 2c. — Stampf-: Gebäude, worin Etwas durch Stampfen zubereitet wird, namentlich Krapp. — Stein-: steinernes Haus. — Sterbe-: worin die Leiche eines Verstorbnen steht, Trauer-H. — Stiegen-: Treppen-H.: Das erste Stockwerk, zu welchem 2 Marmortreppen hinauf führen (das St. schmücken die . . Gestalten . . von Schwanthaler), enthält die Gemächer des Königs. Grube Geog. 3, 295. — Stock-: Gefängnis für Verbrecher, Zucht-H., s. Block-H. 3: Im St. sitzen. W. 9, 165; 190; Außerhalb des Toll-, Zucht- und St–es. Lichtenberg 3, 164. — Striegel-: das den Striegel eines Deichs einschließende und schützende Häuschen über demselben. — Stroh-: mit Stroh gedecktes Haus; Haus zur Aufbewahrung von Stroh 2c. — Sud-: z. B. Salzw.: Gebäude, worin das Salz gesotten wird. Grube 3, 323. — Tanz-: ein Tanzlokal, s. Tanzsaal. Logau 3, 9, 53. — Tauben- [11]: Haus für Tauben: Sah im sichern T. die Täubin ihre Jungen brüten. Merck's Br. 1, 417, vgl. Taubenschlag. — Thurm-: Haus mit einem Thurm. Kohl Südr. 1, 303 2c. — Todten-: Sterbe-H.; Leichen-H. 2c. — Toll-: Irren-H. Fichte 8, 44 2c. — Trauer-: Sterbe-H., Klage-H.: Schon ordnen sie den Zug im T. Chamisso 4, 39 2c. — Treib-: ein Haus zum Treiben,

z. B.: 1) Hüttenw., Gebäude, wo die Treibarbeit zur Scheidung des Silbers vom Blei vorgenommen wird, Treibhütte. — 2) Gärtner., Gebäude, wo durch künstliche Wärme Gewächse zu einer Zeit oder in einem Klima, wo sie sonst nicht fortkommen oder reifen würden, zur Reife rc. getrieben werden, s. Glas-, Warm-H., Ananas-H. rc., auch übertr., vgl. T.-Pflanze, -Frucht rc.: Wenn der Buchgelehrte glücklich ist, der in seinem T–e der Wissenschaft die frische Luft der Welt nicht verliert. Börne 2, 108; Diese Erziehungsanstalten, wahre Treibhäuser, die frühreife und — frühwelke Früchte liefern rc. — In seinem Triebhaus. Musäus M. 2, 21. — Tréppen-: Stiegen-H., der eine Treppe umgebende Theil des Hauses. — Trínk-: Wirths-H. für Trinkgäste, Schenke, so Bier-, Branntwein-, Wein-H., vgl. Krug, Kneipe. Pred. 7, 3 rc. — Trócken-: Gebäude, Etwas darin zu trocknen, z. B. das Schießpulver. Karmarsch 3, 110 rc. — Únter-: s. Ober-H. — Vāter-: s. Mutter-H. — Verbésserungs-: s. Besserungs-H. — Vernúnft-: Sitz der Vernunft, vgl. Rede-H.: Wie das Haupt alle Glieder am Leib regiert und das einig oberst V. ist. Stumpf 311a. — Versámmlungs-: Haus als Versammlungsort von Genossen rc. — Vōgel- [11]: Käfig, namentl. ein größrer aus Drahtgitter, worin viele Vögel umherfliegen: Vogelhäuser . . und andere Vergitterungen. G. 20, 61; Thümmel 7, 35 rc. — Ein Geschrei . ., | das kleine V. sei plötzlich eingefallen. Günther 663, es habe eine Entbindung der Schwangern stattgehabt, vgl. die Bezeichn.: Hänschen im Keller rc. — Vōr-: 1) der Vorplatz eines Hauses rc., z. B. Hausflur rc.: Da lag das V. voll Sachen, Mantelsäcke rc. G. 15, 172; Die Lampen des V–es und der Treppe. 19, 113; W. 18, 103; Entschleiche dem Klienten, der in V. | auf seinem Posten wacht, durchs Hinterpförtchen. HBr. 1, 101 rc., auch: Eine große Laube von Weinreben, die das V. seiner Wohnung ausmachte. W. 18, 31 rc. — S. auch Schacht-H. — 2) Ggsz. von Hinter-H. — Vórder-: Vor-H., namentl. in Bed. 2. Gutzkow R. 9, 7 rc. — Vōrraths-: Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräthen, Magazin, namentl. Korn-H.: Thu deinen Marstall auf, das V. mit Kost! Rückert Rost. 15a. — Wāāren-: Lager, Magazin für Waaren. — Wách-: Haus für die Wache Haltenden, s. Wache; auch: Wacht-H. Hebel 3, 164; Das Wacht- und Mauth-H. Stahr It. 1, 134. — Wáffen-: Rüst-, Zeug-H. — Wāge-: Gebäude, das die öffentliche, die Raths- oder Stadtwage enthält. — Wāgen-: Gebäude zur Aufbewahrung von Wägen, vgl. Wagen-Schauer, -Schoppen rc. — Wāisen-: Anstalt zur unentgeltlichen Erziehung armer Waisen. — Wáld-: im Walde gelegnes, Jagd-, Forst-H. Müllner 1, 46. — Wárm-: Treib-H. (2). Freitag Soll 1, 371. — Wásch-: ein für Wäschen eingerichtetes Gebäude, meist ein Theil eines Gebäudes, Waschküche rc. — Wéchsel- [7]: Bankier-H. — Wêge-: Haus, wo das Wegegeld gezahlt wird, vgl. Chaussée-H. — Wēich-: Thurm oder Haus zur Befestigung im Mittelalter: Die Thürme und Weichhäuser. Alexis H. 2, 2, 260; Ein Bergfried hob . . seine Mauerkrone über den weiten Pallas und die festen Wickhäuser. K Seifart (Hausblätter (1857) 1, 271) rc., in manchen Städten das Rathhaus, in andern, z. B. noch in der mecklenburgischen Stadt Neubrandenburg heißen „Wiekhäuser" kleine in der Stadtmauer befindliche Häuser, u. so finden sich unter den dortigen Magistratspersonen nach dem mecklenb. Staatskalender (z. B. von 1849, S. 129) „8 Wiekhaushauptleute", s. Weichbild. — Wēin-: Weinschenke, s. Trink-H. W. 13, 170 rc. — Wéllen-: dichterisch für Schiff. — Wérb-: wo Leute geworben werden, z. B. übertr.: Wie die fremden Lotterien . . in jedem Dorf bereits ihre Schilder ausgehänget und ihre Werbhäuser aufgerichtet haben. Musäus Ph. 1, 169. — Wérk-: Arbeits-H. — Wétter-: eine Art Hygrometer, wo durch das Verlängern oder Kürzerwerden einer Darmsaite je nach der Feuchte der Luft eine Figur aus einem Häuschen herauskommt od. sich hinein begiebt rc. — Wínter-: Haus für den Winter, nam. Gewächshaus: Der Gärtner deckt getrost das W. | schon der Citronen und Orangen ab. G. 13, 94, doch auch z. B.: Die Raup' umspinnt den goldnen Zweig | zum W. für ihre Brut. 2, 171; Echtermeyer 4 rc. — Wírths-: s. Gast-H.,: In ein W. oder vornehmer gesagt, in einen Gasthof. Auerbach Gv. 142; scherzh.: Überall, wo unser Herrgott (s. d.) den Arm herausstreckt, einkehren. — Wōhn-: ein Haus als beständige Wohnung, vgl. Lust-H. rc. — Zéch-: Haus, wo gezecht wird, Trink-H.: Sie eilten in ein Z.; duftende Speisen, köstliche Weine wurden aufgetragen. Börne 2, 286. — Zéchen-: bergm., das Versammlungshaus der Bergleute: Zu Mittag fanden wir ein gutes Essen in dem Z. eines Bergwerks. G. 19, 146, auch Gewerken-, Hütten-H. — Zēūg-: ein Haus, worin Zeug aufbewahrt wird, z. B. (weidm.) das Jagdzeug; bei den Papiermachern ein Behältnis für das Halbzeug, bis es im Ganzholländer zu Ganzzeug umgearbeitet wird rc., namentl. aber das Arsenal (s. d.), Rüst-, Waffen-H., wo das Geschütz, die Waffen rc. zum Kriege in großen Vorräthen aufgestellt sind: Thu . . . | das Z. auf, worin die Waffen frisst der Rost. Rückert R. 15a rc., — oft mit Einschluß der zugehörigen Werkstätten rc., z. B. der Gießhäuser, Waffen- und Zeugschmieden rc., so auch = Seearsenal, die Gebäude, worin die zur Ausrüstung einer Kriegsflotte erforderlichen Gegenstände bewahrt werden, dann auch mit Einschluß der Werftstellen rc. — Zínn-: auf den Blechhämmern das Lokal zum Verzinnen des Eisenblechs. — Zíns-: wovon Grundzins gegeben werden muß; zuw. statt Mieths-H. — Zóll-: wo der Zoll entrichtet werden muß. — Zúcht-: Arbeits-, Besserungs-H. — Zúnft-: Versammlungs-H. für die Zunft. G. 29, 162. — Zwérch-: Quer-H. — Zwíschen-: 1) zwischen andern Gebäuden gelegnes Haus, Mittel-H. — 2) Zwischenhäuschen, der zwischen 2 Häusern befindliche Gang u. ä. m.

Gehäus, -e, n., –es; –e; –chen, lein: ein Etwas nach Art eines Hauses in sich schließendes und umschließendes Behältnis, z. B.: Das G–e in einem Apfel rc., der die Samenkerne umschließende Griebs; Das G–e einer Schnecke, das Schnecken-H.; Das G–e des Hobels, das Holz, worin das Hobeleisen steckt; Das G–e einer Winde, das sie umschließende Behältnis von Eisenblech; Das G–e einer Uhr, die das Werk einer Taschenuhr umschließende Kapsel oder die diese umschließende äußere Kapsel, bei Stutz- und Wanduhren das sie umschließende Behältnis von Holz, Glas rc.; auch die das Räderwerk der Uhr umschließenden Platten; Das G–e der Orgel, das umschließende Holzwerk rc.; Eine Schachtel Mirabellen | . . Als die Frucht gespeist geworden, | eilt sich wieder einzustellen | das G., woher es kommen. G. 6, 96; Des Besitzes treu G. | schwankt unterflammt [das die Besitzthümer umschließende Gebäude]. 304; Voll Mantelsäcke und anderer lederner G–e. 15, 172; 19, 343; Von solchen G–en, welche die Natur bildet, um die sogenannten bedeckten Samen einzuschließen. 36, 43; Die Flamme der Kerze hatte sich tief in das G–e des Leuchters hinabgezogen. Meißner Stein 144; Zerbricht | der mächt'ge Trieb im Korn sein schmal G–e. Müllner 3, 29; Der überladne Geist drückt sein G–e [den Körper] zu Boden. Sch. 112b; Daß ich das feste G. [das die Helden einschließende trojanische Pferd] itzt öffnete, jetzo verschlösse. V. Od. 11, 525 rc. — Uneigentl.: Das G–e [Kreuz, s. d. 4n] eines Degens.

Anm. Mundartl. auch: Den halbdurchnäßten Docht in dem gläsernen Behäuse [der Straßenlaternen] anzuzünden. Hackländer Nam. 1, 25. — Meist Gehäuse.

Zsstzg. z. B.: Ápfel-: Griebs. — Frúcht-: Samen-G., Fruchthülle, Pericarpium. — Glās-: gläsernes. — Glócken-: Glockenstube. — Hōbel-: s. o. — Kérn-: Kernhaus, Griebs. — Múschel-: das Haus der Muschel: Ein M., ein gewundenes, welchem das Fleisch ich | ausgeschmaust. V. Th. — Ōbst-: Griebs. Ungewöhnl. von dem Häuschen der Obsthändlerinnen. Sonnenberg D. 1, 471. — Órgel-: (s. o.) Orgelkasten. — Probīer-: Gehäuse für die Probierwage. — Rēim-: Den Gedanken auf Prokrustes' Bette | mufft' ich einpassen seinem R–e [der den Gedanken in sich fassenden Sonettform]. W Humboldt Son. 172. — Sāmen-: Frucht-G. — Schālen-: ein aus einer Schale bestehendes Gehäuse, z. B. Muschel-G. — Schnécken-: Schneckenhaus. — Sílber-: silbernes, z. B. einer Taschenuhr. — Ūhr-: s. o. — Ventīl-: Kasten, die Ventile z. B. eines Gebläses zu umschließen u. ä. m.

Häuseln, intr. (haben): mundartl. (s. Hausen): Hausarbeit verrichten; einer kleinen Hauswirthschaft vorstehn; ziemlich haushältisch leben; Kartenhäuschen baun; tändelnd spielen. Schm. und Stalder, — vgl. Häusler.

Zsstzg. s. Schm. und Stalder, ferner: Ēin-: tr.: Hopfenwurzeln e., eingraben in die Erde. — refl.: Sich e., sich absperrend ins Häuschen ziehn, von Schnecken, und danach übertr. Schm. — Trēib-: tr., Etwas künstlich wie im Treibhaus zeitigen rc.: Muß ich gegen das geistige T. der Kinder sprechen. Raumer Päd. 3, 1, 8.

I. **Hausen**, m., –s; uv.; -: ein großer eßbarer Fisch, der zu den Stören gehört, Acipenser huso, s. H.-Blase und Kaviar.

II. **Hausen**, adv.: statt haußen. Körner 247a rc.

III. **Hausen**: Endung vieler geogr. Namen von Ortschaften, z. B. Nord-H., mit der Fortbildung: Nordhäuser Schwefelsäure; nordhäusisch rc., — hier erwähnt wegen volksthümlich scherzhafter Bildungen wie: Der Herr war eben nicht von Schenkenbach und Gebenhausen [freigebig]. Spindler St. 1, 94 rc.; Ein Lappenhäuser [zerlumpter Bettler]. Rollenhagen Fr. 129 rc., und so auch: Grobhäusern, intr. (haben): ein Kartenspiel.

IV. **Hausen**: 1) tr., Einem eine Wohnung geben (veralt.): Niemand h., hofen noch fürschieben. Berlichingen 263; 257; H., höfen rc. Luther 1, 461a; So viele Liebesgötter | vermag ich nicht zu h. Stolberg 158; Daß Niemand in Frankreich übler gehaust wäre als Gott . . Wir Franzosen h. und herbergen Gott in unsern Herzen und nicht zwischen vier Mauern. Weidner 348 rc. — 2) intr. (haben): a) wo sein Haus, seinen Wohnsitz, seinen Aufenthalt haben, von Pers. und personif. Ggst.: Jer. 49, 18; 33; Jes. 32, 16 rc.; In diesen Mauern hauset der Verrath. Chamisso 4, 129; Hier hauset noch das Glück. G. 1, 92; Vom Grafen . ., der hier in dem Schlosse gehauset. 156; Wildes Gethier hauste und horstete in den Wäldern. Hebel 3, 250; Hoch im Äther h. Schwäne nicht. Platen 2, 16; Daß in dieser großen | Stadt nur wenige Muselmänner h. 4, 257; So kann ich hier nicht ferner h., | mein Freund kannst du nicht weiter sein. Sch. 57b; Wer und woher der Männer? wo hausest du? [wo ist deine Heimath]. V. Od. 1, 171; Als ob ich in einem ohne Masten und Steuerruder auf einem unruhigen Meere herumtreibenden Schiff hausete. W. 23, 226 rc. — b) haushalten, eine Wirthschaft haben oder führen: Mit dir möcht' ich nicht h. [als Frau]. Auerbach D. 1, 40; Mit Vielem lässt sich schmausen, | mit Wenig lässt sich h. G. 8, 20; Dann und dann hat er zu husen angefangen. Gotthelf G. 30; Einem alten Mann, der mit einer sehr hübschen Tochter hauste. Hackländer SoldKr. 128; Hebel 3, 154; Daß hier . . Barone hausten und Hof hielten. Kohl A. 1, 149; Mancher hauset, als habe er sein Gut gefunden. Schottel 1125a; Ließ sie damit als ihrem Eigenthum h. Schubart 1, VI rc. — c) (s. b) häuslich zusammenleben: Sonst gute Nacht Friede und H.! Gotthelf U. 2, 203. — d) (s. b) haushälterisch leben, sparen: Was will ich h. und sparen, während auf der andern Seite fortgegeben wird. G. 31; U. 2, 40; Neithard 223 rc. — e) (s. b) wie wirthschaften, haushalten rc. = mit Etwas schalten, umstehn, sein Wesen oder Unwesen treiben; rumoren, toben (s. mhd. hiuzen) rc.: Welch ein Kernteufel scheint in ihm zu h.! Chamisso 5, 134; 226; Hättet ihr den Fuchs gesehen | auf der flachen Schüssel h. [schmausend]. G. 2, 211; „Ich bin recht übel daran." Noch nicht so übel wie die Provinzen, wo seines Gleichen gehaust haben. 10, 150; Das Heidenvolk . . haust [s. a] in seiner eignen Hölle. 12, 66; Der gereizte Feind . . hauste heidnisch mit den Leuten. Hebel 3, 333; Das Ew. rc. das Gebiet eines Unerforschlichen und Unbegreiflichen ungefähr eben dahin verlegen, wo wir [Philosophen] h. [a]. Hegel (G. 40, 48); Dürfen | in seiner Schöpfung Könige so h.? Sch. 301b; 363b; Die bösen Blattern haben so übel an seinem Körper gehauset. Voigts H. 113 rc. — f) (s. a und e) mit „in" und Accus.: Damals haben sie auch ihren Fuß über den Walensee gesetzt und in die bessere Gelegenheit [Gegend] gehauset [als Wohnsitz sich begeben]. Stumpf 643a rc.; Wie er zu Pferde in die Welt hinein hauset [tobend jagt] und wüthet. G. 34, 281 rc. — 3) dazu: Hauser(in), Haushälterin. Auerbach D. 1, 168; Spindler St. 1, 144 rc. — Hausung, Wohnung: Seine Hausung

besucht. Schaidenreißer 9a; 11b; 66b ꝛc., übertr.: Zu riechen was Schweinernes, zu essen von der Hausung, wo euer Prophet der Nazarener hineinbannte den Teufel. V. Sh. 2, 22 (vgl. Matth. 8, 30 ff.). — Schiff.: Häusung (Verzäunung) des Schiffs, der über dem Rahholz befindliche Theil.

Zsstzg. z. B.: Áb=: von dem Hause weg müssen, Einen daraus wegbringen (vgl. abmeiern ꝛc. und Aus=h.): Ein abgehauster Kerl. Auerbach Leb. 1, 269. — Āūs=: ab=h., mit der Wirthschaft, mit Hab und Gut zu Ende sein, auf die Neige gehn: Heute vernehme ich, er sei am A. und glaubte ich, Der sei ein hordenreicher Mann. Gotthelf Sch. 348; U. 2, 19; Eine halb ausgehausete Familie. Zschokke N. 3, 140 ꝛc. — Be=: 1) beherbergen: Keinen Fremden 24 Stunden zu b. L. 1, 529; Ein Pflegehaus .., welches auch wohl ein viertehalbhundert Personen verpflegt und behaust. Niebuhr Nachgel. 129; O Haus, das eng b–de! [Grab]. Rückert Mak. 2, 246; Vielleicht wird nie so froh uns mehr dies Haus b. Rost. 49a ꝛc. — 2) einen Ort als Wohnung einnehmen, dort hausen: Ein Schneider .. behauste den Krempenstein. Platen 1, 136; Sich b., sich häuslich niederlassen, intr.: Zu Syrakusen | thät er etlich Monat b. Waldis Es. 2, 30. — Dazu: Behaust, häuslich ansässig ꝛc.: Zu Wasser und zu Lande | gleich wohl behauste Frau [Gans]. Blumauer 1, 131; Bin ich der Flüchtling nicht? Der Unbehauste? G. 11, 146; Der Port der unbehausten Hausierer [Bettler]. Rückert Mak. 2, 27 ꝛc. Behausung, Wohnung. Jes. 34, 13; In des Ais dunkle Behausung. G. 5, 101; Aus des Meeres Purpurbehausung. ebd.; In den kalten | Behausungen des Grabes. Sch. 21a. — Ēīn=: 1) intr. (sein): einziehn in eine Wohnung. Gotthelf U. 2, 8. — 2) refl.: Sich in ein Haus e. Gotthelf 5, 164, = 1. — Dabei hauste sich Seydelmann immer mehr in sich ein, er floh die Gesellschaft. Rötscher Seyd. 80, vgl. Einhäuseln. — 3) intr. (haben), wirthschaftend einschustern (s. d.). — Er= [2d]: tr., durch sparsames Wirthschaften erwerben, ersparen. Auerbach D. 378; Gotthelf G. 42; Hebel 3, 180; Knebel 3, 117 ꝛc. — Umhêr= [2e und f]: intr. (haben und sein), umherwirthschaften, rumoren: Welche Geister von einem Ende des Reiches bis ans andere u. Kapper Chr. 1, 224. — Ver=: 1) tr., sein Vermögen verwirthschaften ꝛc. — 2) intr. (haben und sein), die Behausung verändern: Daß der Menschen Seelen in die Thier und das Vieh verrucken und v. Fischart B. 120a — u. ä. m.

Hāūser ꝛc.: s. Hausen III.

Hausīeren, intr. (haben): 1) Waaren von Haus zu Haus feil bieten: Er ging damit h. Stilling 1, 80; Der Hausierer. Schaidenreißer 65b ꝛc. — 2) zuw. statt hausen, wirthschaften poltern. — 3) Veralt.: Die Zinnen, wo grüner Ruhm haustert [wohnt]. Scultetus (L. 8, 308).

Anm. Für 1 hat Campe häusern ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Das Dorf ab=, durch=h. [1] ꝛc.

Hāūsig, a.: in Zsstzg. z. B.: Áb=: (veralt.) abheimisch, von Hause abwesend. — Ēīn=: 1) viel und gern im Hause sitzend. V. Ant. 1, 17, — 2) Botan.: monoecus von Pflanzen, die auf einem Gewächs männliche und weibliche Blüthen haben, im Ggsz.: Zwei=h. (dioecus) von Pflanzen, wovon ein Exemplar nur männliche, ein andres nur weibliche Blüthen trägt. — Ge=: mit einem Gehäuse versehn: Ein=, zwei= oder doppel=g–e Uhr; Im eng=g–en Blumenbühl. JP. 21, 77 ꝛc. Schnécken=: mit einem Schneckenhaus versehen. — Zwēī=: s. Ein=h. 2.

Hāūsler, m., –s; uv.; =: 1) ein Dorfsasse, der ein Haus ohne Feld besitzt, in Baiern Leer=H., vgl. Gärtner, Brinksitzer, Kossäthe ꝛc.: Die Blumengärtchen, die der kleinste H. vor seiner Lehmhütte angelegt. Alexis (Prutz DM. 1, 1, 586); Die H.=Wohnungen, die da und dort im Thal stehen. Auerbach D. 4, 11; 23; Die Wohnung eines H–s. Steffens Erl. 5, 309; Waldau N. 2, 21 ꝛc. — 2) ein Einwohner des Dorfs, der kein eignes Haus hat, sondern bei einem Andern zur Miethe wohnt. Adelung.

Anm. Für 2 gelten meist die Bez.: Ein= (oder In=) Lieger, =Wohner, In= oder Instman, Häusling (auch in Bed. 1), schles. auch Hausinne (z. B. bei Logau, s. L. 5, 323), vgl. auch Hausgenoß, wie denn auch V. Br. 2, 345 schreibt: Künftig Jahr sind wir Gleims Häuslinge = wohnen bei ihm; Zum Häusling .. nehmt mich auf. Ar. 3, 378.

Zsstzg. (mit der Nbnf. Häusling) nam. zu 1 und vgl. die Zsstzg. von Haus, z. B.: Ánger= [1]: Brinksitzer, der außer seinem Häuschen noch ein wenig Land besitzt. — Ēīn=: Botan.: eine einhäusige Pflanze, Einhäusling. — Frēī=: Besitzer eines Freihauses. — Gnāden= [1]: Auch erhält jeder Guts= oder Hausbesitzer mit Ausnahme der neuerbauten G., die kein Erbrechtsholz erhalten, einen Schleiß= oder Lichtbaum. K. Stöber. — Írren=: der im Irrenhaus sitzt oder dahin gehört. Zschokke N. 3, 25. — Káffe=: Gast eines Kaffehauses: Die K. wetteten | schon auf des Krieges Ende. Blumauer 2, 188. — Lêêr= [1]: auch Leerhaussöldner. — Nêben=: Häusler, der neben einem andern wohnt. Arndt Erinn. 41. — Tóll=: Irren=H.: Wenn die T. der mehrern Zahl mich gern in ein eignes Tollhäuschen sperren möchten. L. 11, 536; V. Sh. 3, 445 ꝛc. — Trēīb=: Einer der Treibhauspflanzen zieht, eigentl. und übertr. — Wāīsen=: Genosse eines Waisenhauses. Nicolai (L. 13, 259). — Zúcht=: Einer der im Zuchthaus sitzt. Gotthelf U. 2, 121; Waldau N. 2, 97 ꝛc.; Ein Zuchthäusling. Prutz E. 1, 261. — Zwēī=: zweihäusige Pflanze u. ä. m.

Hāūslerisch, a.: einem Häusler (s. d. und Zsstzg.) eignend, ihn betreffend: Die bäuerlichen und h–en Verhältnisse ordnen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Tóll=: Muß das Schändliche gut und die Weisheit aller Zeiten t. heißen. Zschokke 8, 151 ꝛc. — Trēīb=: in minder gewöhnlicher Form: Das Ziergewächs der Ausländerei ist vornehme Mistzucht treibhäuserlicher Verbildung. Jahn M. 281. — Zúcht=: Benedix 7, 275 u. ä. m.

Hāūslerschaft, f.; –en: die Gesammtheit der Häusler und das Häusler=Sein: Ich gebe Zucht und Buße | und Bändigung der Sinne, | ich gebe diese ganze | Toll=H. dem Winde. Daumer H. 2. 89.

Hāūslich, a.: 1) zum Hause, nam. zum Hauswesen gehörig, darauf bezüglich, demselben gemäß, im Hause seiend oder statthabend ꝛc. (ohne Steigrung): H–e Angelegenheiten, Einrichtungen, Anordnungen, Arbeiten, Abhaltungen ꝛc.; H–er Friede, Zwist [im Hause oder in der Familie]; H–es Glück; H–e Freuden, Leiden, Sorgen; Die Pflichten eines Staatsmannes beschränken sich nicht auf h–e Tugenden (s. 2); Er ist in der Schule aufmerksam, aber er läßt es am h–en Fleiß fehlen; Der Glaube ist ein h., heimlich Kapital, wie es öffentliche Spar= und Hilfskassen giebt. G. 3, 177; Möge ... das glückliche Fest [des Friedens], in allen Landen begangen, | auch mir künftig erscheinen, der h–en Freuden ein Jahrstag [als Vermählungsfest des Sohns]. 5, 12; Geh vom H–en aus und verbreite dich, so du kannst, über alle Welt. 31, 21; Die Lampe erhellte den eng=h–en Zustand. 21, 132; Die züchtige Hausfrau ... herrschet weise | im h–en Kreise. Sch. 78a; Mit ihr wohnten in einem Zimmer zwei h–e Thiere. Zachariä Murn. 4, (versch. Hausthiere), solche, die gleichsam mit zur Familie gehören, vgl. Heimlich 1b und die spätre Lesart: In einem Gemach zwei gesellige Thiere. Zachariä 1, 280. — Sich h. niederlassen, einen eignen Hausstand, eignen Herd gründen, — selten so als Ew.: Wär' ich ein h–es Weib [eine Hausfrau] ꝛc. G. 1, 288. — 2) (s. 1) für das Hauswesen Sorge tragend, wirthschaftlich, haushältig sparsam, ökonomisch: Unterdessen schleichet auf dem Gange | h. spät die Mutter noch vorbei. G. 1, 193; Immer ist so das Mädchen beschäftigt und reifet im Stillen | h–er Tugend entgegen. 272; War der h–e Mann doch auch klar [darüber] geworden, daß die Besitzung .. ganz einträglich sei. 27, 136; War h. und hielt schlechtlich [schlicht] Hof. Stumpf 405a; Bist gar zu h. und dir selbst zu hart. W. HB. 1, 145 ꝛc. Meist spielt die Bed. 3 (s. d.) mit hinein oder tritt hauptsächlich dabei hervor. — 3) viel im Hause lebend, es wenig verlassend, oft (s. 2) mit dem Nebenbegriff der Sorgsamkeit für das Hauswesen: Sir. 26, 2; Tit. 2, 5; Es giebt kein h–eres Mädchen ꝛc.

Hāūslichkeit, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Häuslich (s. d. 2 und 3) =Sein: Sie hielt sich an den Weltwanderer und überließ mit einigen Scherzreden, die sich auf H. bezogen, Lucidor an Lucinden. G. 18, 107 ꝛc. — Durch Unhauslichkeit erärmet. Stumpf 395b [durch Mangel an Ökonomie, durch unwirthschaftliche Verwaltung verarmt]. — 2) häusliche Angelegenheit: Die H–en gehen mir im Kopfe herum. Höfer Schwanw. 145. — 3) der Hausstand; der Zustand, wie die Hausgenossen mit einander leben: Er hat eine sehr angenehme H.; Eine H. [eignen Herd] gründen; Der zierliche Topf nimmt .. manche Zwiebel auf, um in winterhafter H. den Sommer zu heucheln. G. 32, 117; Fürst Hohenberg ist arm, er will eine H. ohne ein Haus zu machen. Gutzkow R. 9, 228 ꝛc.

Hāūsling, m., –es; –e: s. Häusler. — **Hāūsung**: s. Hausen IV 3.

Hāūß(en), adv.: s. Außen, Anm.

Hāūt, f.; Häute; Häutchen, lein; =: 1) die der Form des Umschlossenen entsprechende abziehbare biegsame Umkleidung oder Hülle der organischen festen Körper oder ihrer Theile z. B. bei Pflanzen: Die den Samen umschließenden Häute; Die H. an der Rinde des Stengels; Die Häute einer Zwiebel ꝛc., ferner in Bezug auf den thierischen und somit auch auf den menschlichen Körper: Die Häute, die das Gehirn, — die die Knochen ꝛc. umkleiden ꝛc., nam. auch die natürliche Umkleidung des ganzen Körpers, die freilich selbst wieder aus mehrern über einander liegenden Häuten (s. Zsstzg.) besteht, von denen man bald die eine, bald die andre, häufig aber sie in ihrer Gesammtheit als H. bez.: Wenn man sich verbrennt, — nach manchen Krankheiten geht die H. [Ober=H.] ab; Eine weiche, glatte, geschmeidige, — eine harte, rauhe, spröde H.; Einem Thier die H. abziehen; Eine H. gärben, zu Leder ꝛc. — Zu bemerken ist bes. der Unterschied von H., Fell (s. d.) und Balg (s. d.), welche beide letztern von der Umkleidung innerer Theile im Allgm. nicht und von der Bedeckung des menschl. Leibes nicht ohne Nebensinn gelten. Ferner bez. Balg (s. d. 2) die H. aller Thiere, welche ganz d. h. ohne Aufschneiden unterm Bauch abgestreift werden oder die H. selbst abstreifen, — Fell (s. d. 4) von den nicht abgestreiften oder ausgewirkten Thierdecken wenigstens im techn. Sinn meist nur die kleinern, während H. im weitern Sinne für alle Bälge und Felle, — im engern aber nam. für die thierischen Bekleidungen gilt, denen nicht die Bez. Balg oder Fell zukommt, und zwar sowohl mit als ohne Haar, im rohen wie im gegärbten Zustand, z. B.: Bären=, Büffel=, Elents=, Elephanten=, Kuh=, Löwen=, Ochsen=, Pferde=, Rinds=, Roß=H. ꝛc.; Gegärbte oder rohe und zwar grüne oder getrocknete, wie die Buenos=Ayres= oder gesalzene, wie die Pernambuk=Häute ꝛc. — Sprchw.: a) (alliterierend) H. und Haar Einem abziehn. 2. Macc. 7, 7; H. und Haar, im deutschen Recht früher die Strafe des Aushauens, womit das Scheeren des Haars verbunden war. Haltaus 852; Schm.; Zu H. und Haar richten. Möser Ph. 2, 329 ff.; 4, 197; Damit man nicht denke, es gelte H. und Haar [Kopf und Kragen ꝛc., s. o.]. G. Lav. 98 ꝛc.; Mit H. und Haar [ganz und gar, ohne Ausnahme] fressen (G. 3, 135), — auf die Anatomie verhandelt (Sch. 120a), — sich dem Teufel verschreiben (Chamisso), — in eine fremde Natur hineinspringen (Gutzkow R. 6, 228) ꝛc.; Was hilft Flickens und Plätzens am Pelz, da H. und Haar nicht gut ist! Schottel 1119a ꝛc.; Etwas geht Einen von H. und Haar [durchaus] Nichts an. Spindler St. 1, 16; Vogt Oc. 2, 150 ꝛc. — b) Mit heiler H. davon kommen (vgl. 3), unverletzt, mit einem blauen Auge ꝛc. G. 19, 91; Platen 7, 31; W. 11, 72; 13, 192; 21, 329 ꝛc., auch: Sind in heiler H. | schon wieder hier. 12, 41 ꝛc., zuw. auch — ohne Alliteration: Mit ganzer H. davon kommen. 13, 133; Fischart B. 68b ꝛc. — Ferner: Ein Geschwür aus heiler H., ohne Verwundung, ohne äußern Anlaß ꝛc. und so übertr.: In einem ... Trauerspiel, wo eine von den Hauptpersonen ganz aus heiler H. starb. L. 7, 11; Wie greulich und gräßlich sein Ausstreichen der ersten Scene im Lear, wodurch die beiden Töchter aus heiler H. unnatürlich erscheinen. H Voß JV. 95 ꝛc. — c) Er ist Nichts als H. und Knochen, fleischlos, von einem sehr Magern; Man kann ihm die Knochen, die Rippen durch die H. sehn (zählen); Daß sie kaum in H. und Knochen noch hangen. V. Ländl. 1, 150 ꝛc. So „H. und Bein" zusammengefasst als neutr. (vgl. Hab und Gut ꝛc.) von einem alten Weib, das schon fast ein Gerippe ist: Daß dieses H. und Bein | der langen Jammerszeit nicht sollte müde sein. Rachel 6, 533. — Der Kummer setzt sich nicht in die H., er setzt sich in die Knochen, dringt

tief ein (vgl. d); Es ist Nichts in der H. [in der äußern Erscheinung], | was nicht im Knochen [im Innern begründet] ist. G. 2, 189 zc. — d) (s. c) H., die Oberfläche: Jene [Kränkung] dringt | ins tiefste Mark und dieser [Schimpf] ritzt die H. G. 13, 193 und danach zuw. übertr.: Geringer Unterscheid, der in der H. nur lieget, | nicht in das Innre dringt. Haller 156; Die Freude .. ist nicht, was sie scheinet; | sie sitzt nur auf der H. 198 (Bodmer); Als wie der Sonne Pfeil prallt ab vom Felsgestein | und an der obern H. erhitzt er ihn allein. Rückert Rost. 89b zc. — e) Sich die H. [den Wanst] voll schlagen, mit Essen; auch: Jeder Hansnarr schlägt sich die H. voll. Tieck Symb. 2, 1, ficht nach Herzenslust, soviel er will; Der Bischof von Chur, dem aber die H. darob voll geschlagen ward. Stumpf 392b; Einem die H. voll lügen, ihn tüchtig belügen zc., vgl.: Wenn ihr einmal hautsatt zu lachen Lust habt. FMüller F. 29 zc. — f) Einem juckt die H. [das Fell, der Buckel], er scheint sich nach Schlägen zc. zu sehnen. — g) Die H. schau(d)ert Einem, es überläuft Einen kalt, vergl.: Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die H. laufen muß. B. 464b; Das wie die Schweizer Bergkartause | mit Gänsestoppeln schon die H. | Dem überzieht, der es beschaut. Göckingk 1, 72 und s. Gänse-H. — h) Die H. ist allweg näher als das Hemd. Gotthelf Sch. 308; G. 207, vgl.: Das Hemde ist mir näher als der Rock zc. — i) Eine dicke H. [ein dickes Fell] haben, unempfindlich sein; Die Deutschen haben eine Elephanten-H., zarten Kitzel fühlen sie nicht. Börne 2, 447; Hätt so viel Häut' um's Herze ring, | daß er nicht spürt, mit wem er ging. G. 2, 147; Daß mitten in all dem Nichts sich doch wieder soviele Häute von meinem Herzen lösen. G. Stolb. 100 zc. — k) Daß die Welt doch will bleiben wie sie ist und lässet ihr die alte H. nicht ausziehen. Luther 5, 534a; Wieder in die alte H. schliefen, schlüpfen, wieder in die alten Fehler verfallen zc.; Wie heut zu Tage die Engländer leicht und frivol zu werden suchen und in jene Affen-H. hineinkriechen, die jetzt die Franzosen von sich abstreifen. Heine Reis. 4, 174 zc., vgl. p. — l) Aus fremder H. ist gut Riemen schneiden, aus fremder Kasse hat man gut freigebig sein. — m) Die H. des Bären (s. d.) verkaufen, ehe man ihn gefangen. — n) Einem die H. über die Ohren — ziehn. G. 9, 8 zc. oder — abstreifen. Weidner 56 zc., ihn schinden, unbarmherzig behandeln, plündern zc. — o) Seine H. selbst zu Markt tragen, für sein Thun selbst einstehen, den Schlägen und unangenehmen Folgen, die Einen dafür treffen können, sich nicht entziehn; Er war kein anonymer Skribler und brachte immer die eigene H. zu Markte. Heine B. 284 zc., vgl.: Wenn sie Das Alles derb an eigner H. erfahren. G. 12, 90; [Der Arzt] möchte auch wieder mit unserer armen Schwester H. seine Erfahrungen erweitern. 8, 167 zc. — Darum hab' ich meine H. [Person, Leben, vgl. 2] dem Kaiser verhandelt. Sch. 322a; Mit der H. bezahlen, büßen; Das gilt die H. (s. b); Seine H. vertheidigen, sich seiner H. wehren; Seine H. theuer verkaufen, sich tapfer wehrend dem Feind empfindlichen Schaden bereiten; Seiner H. wahren (Werner Ostf. 1, 39), — wahrnehmen (Weidner 71), sich retten; Der Schuft betrügt uns und rettet seine H. Auge Rev. 1, 103 zc. — p) Er ist doch der Schönste in seiner H., scherzh. von einem Häßlichen; Er steckt in keiner gesunden (guten) H., sein Körper enthält ungesunde Säfte zc.; Ich möchte nicht in seiner H. stecken, nicht an seiner Stelle, nicht er sein; Ich stecke nicht in deiner H., Bojar; Lügen sind nicht meine Sache. Bodenstedt 2, 390; Der Dämon steckt in unsrer eignen H., | du bist dein Teufel oder Engel. W. 11, 183 zc. — Er steckt in einer Schelm-, Schalks-H. zc., ist ein Schelm, Schalk zc., vgl.: Sich in einen Schelm wickeln. — Weit trägt eine Flegelkapp' über einer Knebel-H. Logau s. L. 5, 327; Scheinheiligkeit .. verkauft Manchen für einen frommen Mann, der sonst ein Bub' in der H. [durch und durch] ist. Weidner 180 zc. (s. Schm.); Dem ist es schlecht in seiner H. [zu Muthe], | der in den eignen Busen schaut. G. 3, 87; Dem es auch nicht ganz wohl in seiner H. zu sein schien. 23, 389; Dem's ganz leidlich in seiner H. ist, weil zc. Merck's Br. 2, 200; Mörike N. 352; War mein Herze gar leichte und fröhlich und mir dauchte, wie ich in eine andre, fröhliche H. wär kommen. Schweinichen 1, 99; Dem Mann wird's eng' in seiner H. W. 11, 17; 226; Einem die H. zu enge machen. 15, 200; Dem Mann .. ist's in der H. so bang. 12. 72; Das Gefühl, das ihn von Hause weggetrieben, | treibt ihn beinah aus seiner H. 57; Ich möchte vor Ungeduld aus der H. fahren, vor Zorn, vor Freude aus der H. springen zc., vgl. außer sich sein zc. — q) Durchnäßt bis auf die H. [durch und durch]. W. 20, 190 zc. — r) Einem auf die H. greifen (Stumpf 270b zc.), — schon näher an seine H. kommen. Klencke Gsp. 3, 239 zc., ihm empfindlich zu Leibe rücken zc. — s) Sich auf die faule H. (Auerbach D. 4, 190 zc.), sich auf die faule Bären-H. (Rahel 1, 408) legen; Wann du dich auf der H. des Müßigganges streckest. Canitz 279 zc.; Im Miste zu sauern | auf fauler H. Abschatz. — 2) H. zuw. = Person, wie Fell und Balg, doch nicht sowohl wie diese in verächtlichem Sinn als in dem der anerkennenden Theilnahme, des Mitgefühls zc.: Du alte treue H.! Beck Arm. 91; Die alte ehrliche H. von vergnügtem Kleinbürger. Droysen A. 3, 216; Der übrigens noch eine ganz gute ehrliche H. ist. Engel 12, 37; Ein so braver Mann, daß man sagen möchte: eine ehrliche deutsche H. G. 23, 120; Eine gutmüthige (Gotthelf Sch. 361), eine dumme, alte, wohlwollende (Holtei Mensch 2, 5), wunderliche (L. 1, 269) H.; Die gute H., der Laienbruder. L. Nath. 5, 4 zc. Ferner hergenommen von den Weinschläuchen zc.: Die alten verpichten [s. b.] Häute. Gotthelf U. 2, 34, die immerfort essen und trinken können. — 3) übertr. auf eine künstliche Umkleidung, z. B.: Dieses ungeheure Modell bis auf die letzte H. fertig gebracht. G. 29, 157 zc., nam. die Planken, mit denen die Außenseite des Schiffs bekleidet ist (s. Spicker-H.): Dennoch kamen wir [unser Schiff] mit gesprungner H. und ein paar gebrochnen Stengen davon. Kosegarten Rh. 2 65, vgl. 1b. — 4) die sich über Flüssigkeiten nam. durch Verdunstung bildende dünne Decke: Die Milch überzieht sich beim Kochen mit einer H.; Die Dinte überzieht sich mit einer H. von Schimmel zc.

Anm. Ahd., mhd. hût, dem lat. cutis entspricht, vgl. Hut, Hütte. S. auch Schm. 2, 255.

Zsstzg. unerschöpflich nach dem durch die H. Bedeckten, sei dies nun z. B. ein Thier zc. (s. 1a), z. B. auch Fisch-, Aal-, Schlangen-, Menschen-H. zc., oder nur ein Theil, z. B.: Bauch-, Bein- oder Knochen-, Darm-, Gaumen-, Hirn-, Kopf-, Nasen-, Nieren-, Schal-, Schnabel-, Stirn-H. zc., ferner z. B. bei Pflanzen: Kern-, Samen-, Zwiebel-H. zc.; ferner (s. 4): Milch-H. Gotthelf G. 95 zc.; zuw. auch ein Wesen mit so oder so beschaffner H., z. B.: Dick-, Dünn-H. (s. -Häuter), nam. Roth-H. oft statt Indianer, z. B. Freiligrath Pol. 2, 54 zc., s. ferner 1i, k u. p, u. vgl. die Zsstzg. von Leder (s. 1a u. Fell 4b), das im Verhältnis H. Kollektiv- und Stoffname ist: Sohlleder war auf der Messe theuer; Eine Sohlhaut, Blank-, Fahl-, Verdeck-, Wild-H. zc.; Büffel-H.; so auch: Fall- und Schlacht-Häute, jenachdem sie von Fall- oder Schlachtvieh herrühren u. ä. m. — Außerdem: Ader-: 1) Über der harten Haut (tunica sclerotica) ist im Innern des Auges die A. (tunica choroïdea) ausgebreitet und über dieser endlich liegt die Netz-H. (retina), welche nur eine Ausbreitung des Sehnerven ist. — 2) meist verkl.: die äußerste den Fötus umgebende Haut, Leder-H., Chorion. — Athem-: zum Athmen dienende Haut. Oken 4, 163; 570. — Bären-: die Haut eines Bären: Auf der (faulen) B. liegen [1s], hergenommen von den alten Deutschen, die so in Friedenszeiten der Ruhe pflegten; Er scherzt dann gleichsam über ihre temporelle B. [die sie entstellt zc.]. Heine Troll XII. — Ferner s. [1m] Zinkgräf 1, 56, und dazu wohl auch (veralt.): Die dreizehnte B. verkaufen. Luther 1, 196a. — Binde-: Die B. (tunica conjunctiva) der Augen war bei Allen ebenfalls mit Blut unterlaufen. Humboldt KlSchr. 1, 149, die durchsichtige die Augenlieder mit dem Augapfel verbindende Haut. — Blatt-: Blatthäutchen, Blattzüngelchen, Binde, ligula, die Verlängrung der Scheide am Grunde der Grasblätter. G. 36, 25 zc. — Blinz-: eine durch Verdopplung der Bindehaut sich im innern Augenwinkel bildende breite Hautfalte, Membrana nictitans. — Ei-: Haut unter der Schale des Eis, namentl. auch die häutige Umhüllung des Fötus. — Faser-: ohne Nerven und mit wenigen Gefäßen, z. B. zur Umkleidung innerer Gebilde, wie die harte Hirnhaut zc. — Fett-: 1) die innerste Lage der allgemeinen Körperbedeckung, unter der eigentlichen oder Leder-H., s. Zell-H. — 2) die mit vielem Fett angefüllte Nieren-H. — 3) [4] z. B. die sich auf der Milch ansetzende Decke aus Fett-Theilen. — Fisch-: die Haut eines Fisches, namentl. die zum Polieren dienende scharfe des Engelfisches: Der mit F. und Eischen überglättete Abguß. Riemer G. 1, 302. — Fleisch-: 1) Fett-H. 1, s. Zell-H. — 2) Hautmuskel. — 3) die innre die Hoden umgebende Haut im Hodensack, Tunica dartos. — 4) (Botan.) eine die Kernhaut einschließende oder ihren äußern Theil bildende Haut, Sarcodermis. — Gänse-: die Haut einer Gans; von der gerupften namentl. übertr. auf die menschliche, s. [1g], beim Gefühl des Schauderns: Eine G. kriegen; Es fährt einem eine G. über den Leib; Ich empfand alsbald ein kaltes | Mißgefühl, als überzöge | eine G. die Glieder. Heine Tr. 128; Wir haben Alle in Gänsehäuten dagesessen, so abscheulich ist uns zu Muth geworden. Tieck N. 7, 91 zc. — Geburts-: Glücks-H. — Gefäß-: eine Haut, insofern sie Blut- oder Lymphgefäße an Nachbartheile befestigt, oder sehr gefäßreich ist, wie z. B. die Ader-H. (1 u. 2), s. Zell-H. — Gegen-: bei den Pergamentmachern eine Haut zwischen dem Pergament und der Unterlage im Rahmen. — Glücks-: die Eihaut (s. Schaf-H.), wenn sie bei der Geburt nicht zerreißt, was Glück bedeuten soll, s. auch Glückshaube, -Helm: In einem Glückshäutchen geboren. Auerbach D. 1, 517; Muß ein Sonntagskind wohl sein | und auf Glückeshaut geboren. Chamisso 3, 200, vgl. Grimm M. 222 zc. — Goldschläger-: aus der äußern Haut des Blinddarms der Ochsen, — wozwischen die Goldschläger das Gold zu Blattgold schlagen. — Grind-: die sich über Grind, Ausschlag zc. bildende Haut. — Hänge-: eine schlaff herabhangende Haut. — Harn-: 1) die mittlere der drei Häuteumkleidungen des Fötus. — 2) [4] Haut, die sich auf dem Urin bildet, wenn er längre Zeit steht, Urin-H. — Horn-: eine hornartige Haut: Siegfried bekam durch das Baden im Drachenblut eine H. zc., so namentl. der durchsichtige Theil (Cornea) der den Augapfel umschließenden „harten Haut" (tunica sclerotica). — Jungfern-: die Mutterscheidenklappe, Hymen, eine halbmondförmige, quer vor der Öffnung der Harnröhre liegende Verdopplung der Schleimhaut in der Mitte der Mutterscheide, — deren Vorhandensein vielfach als Zeichen unverletzter Jungfernschaft gilt, Jungfernschloß zc. — Kälber-: meist Kalbfell, doch sprchw.: Man trägt mehr Kälberhäute auf den Markt als Ochsenhäute. Auerbach D. 4, 147 zc., — es sterben mehr Kinder als Erwachsne. — Kern-: Botan., die innre den Kern einschließende Haut des Samens, Endopleura zc.; bei den Gärbern auch eine kernige, feste Haut zc. — Krystall- [4]: die sich in einer Flüssigkeit aus Krystallen an der Oberfläche bildende Haut. — Kupfer-: 1) kupferfarbne Haut. — 2) s. Spicker-H. — Leder-: 1) die eigentliche Körperbedeckung, die zwischen der Fett- und der Netz-H. liegende Umkleidung des Körpers, s. Zell-H. — 2) L. des Eies, Ader-H. (s. b. 2). — 3) lederharte Haut: So sammetweiche Händchen hat er sein Lebtag nicht in seiner alten L. gehabt. Gutzkow R. 7, 434, Ggstz. Sammet-H. zc. — Lilien-: lilienweiße H.: Die sammtene L. B. 61b. — Löwen-: sprchw.: Der Esel in der L.; Wenn die L. [offner Muth u. Tapferkeit] nicht gilt, muß der Fuchsbalg [List] gelten zc. — Luft-: bei Oken im Ggstz. des Darms oder der „Wasser-H." die äußre Haut des Thiers. — Mark-: 1) die das Knochenmark umschließende innre Bein-H. — 2) die Netz-H. des Auges. — Mutter-: 1) Ader-H. (2). — 2) Mutterkuchen. — Netz-: eine netzförmige Haut, z. B. die Darm-H., Peritonaeum, das Darmnetz, Omentum zc., namentl. aber in der allgemeinen Körperumkleidung die zwischen der eigentlichen oder Leder- und der Ober-H. liegende Haut, bes. aber im Auge, s. Ader-H. 1. — Ober-: die oberste Haut, Epidermis, im Ggstz. der untern Haut, s. Netz-H. — Öl-: Art geöltes Pergament, wovon sich selbst Dinte abwischen läßt. — Preß-: Chagrin. — Rechen-: (veralt.) Pergament. — Regenbogen-: die hinter der Hornhaut liegende farbige, die Pupille umgebende Haut im Auge, Iris. — Salz- [4]: Krystall-H.: Abdampfung bis zum Salzhäutchen. — Sammet-: sammetweiche Haut. — Schaf-: im eigentlichen Sinn meist Schaf-Fell, dagegen gw.: die innerste

Ei-H. des Fötus, Wasser-H., Amnion; Zuweilen legt sich ein Stück der Sch. unter dem Druck der Mutter fest auf den Kopf des Kindes und wird so mit diesem zur Welt gebracht, wo es dann unter dem Namen Westerhemd, Haube, Hut, Helm ꝛc. als glückbedeutend gilt. — Schēīden-: die einen Körper wie eine Scheide umgiebt, Tunica vaginalis. — Schlēīm-: eine mit Schleimdrüsen versehne Haut, z. B.: Die Sch. in der Nase ꝛc., s. Zotten-H. — Schmêêr-: Fett-H. — Schnēē-: schneeweiße H. — Schúppen-: mit Schuppen bedeckte H. — Sēh-: eine Haut, insofern sie als Sehorgan dient: Von der einfachen S. der Muscheln und Ringelwürmer zu dem Mosaïkauge der Insekten. — Spéck-: Fett-H. ꝛc.: Das Blut war dunkelroth und setzte eine Sp. ab. Rank Achtsp. 1, 87. — Spícker- [3]: eine, soweit das Schiff im Wasser liegt, auf die Hauptplanken gespickerte Bekleidung von föhrnen Planken, statt deren jetzt meist ein Kupferbeschlag, die „Kupfer-Haut“ dient. — Spínneweben-: eine seröse Haut zwischen der harten und der weichen Hirnhaut. — Stāūb-: Botan., die den Staubsamen tragende Haut der Schwämme, Hymenium. — Trómmel-: meist Trommelfell: Schmaus für unsre T. [vgl. Ohrenschmaus]. Sch. 133a; Wie ihr das Wort ans Trommelhäutchen schlug. W. 11, 249. — Únter-: Ggstz. der Ober-H. — Vōr-: die die Eichel des männlichen Glieds bedeckende Haut; bibl. oft übertr., mit Bezug auf die Beschneidung, auf das Unreine ꝛc.: So beschneidet nur eures Herzens V. 5. Mos. 10, 16 ꝛc. — Ferner in Bezug auf die zu essen verbotnen Erstlinge eines Baums. 3, 19, 23 ꝛc. — Wáchs-: wachsgelbe H., z. B. die weiche angeschwollne auf der Stirn der Vögel. — Wásser-: 1) Schaf-H. — 2) s. Luft-H. — Zéll-: Die H. besteht . . aus 3 Häuten oder Lagen, . . aus der Gefäß- oder Leder-H., der Fleisch-H. und der Z., welche mit Fett angefüllt ist. Oken 4, 90, s. Fett-H. — Zótten-: Die Darmhaut ist . . inwendig mit der Ober-H. überzogen, welche man die Schleim-, auch Z. nennt, weil sie überall wie Sammt mit feinen Zotten bedeckt ist. 68.

* **Hautbois** ꝛc.: s. Hoboe ꝛc.

* **Hautelisse** (frz. hot'liß), f.: s. Basselisse: Das Teppichwirken mit stehendem Zettel, H. genannt. G. 24, 53.

* **Hautevolée** (frz. hot'wolēh), f.; –s: der Kreis der Vornehmen.

Hāūteln, tr.: das bedeckende Häutchen abziehn: Einen Hasen h., nach abgestreiftem Balg die zarten Häutchen vom Fleisch abziehn: Die Häutelung ꝛc. s. d. folg.

I. **Hāūten**: 1) tr. und nam. refl.: die Haut abstreifen: Hasen in der Küche h. oder häuteln (s. d.), sie ab-, ent-h.; Die Schlangen, die Seidenwürmer h. sich, h. ab, verlieren die alte und bekommen eine neue Haut (s. 2 und vgl. Mausern); übertr.: „Ich häute mich mit dir.“ Ho? Wir werfen [sterbend] das alte Fell ab, wie die Schlangen im Frühjahr und, sollst sehen, wir bekommen irgendwo ein anderes. Grabbe Hann. 171; Da . . selten sich ein Mensch hat ganz vom Thier gehäutet [frei gemacht]. Rückert W. 3, 15 ꝛc. Die Seidenwürmer waren nach der letzten Häutung so heißhungerig. G. 20, 143. — 2) tr., mit einer Haut versehn: Sie h. neu den alten Glauben. Beck Arm. 281; Der noch nicht recht gehäutet und gestählt war. Gotthelf Sch. 262 ꝛc. — So in Zsstzg. das Partic. = häutig, z. B.: Zart-, roth-gehäutet ꝛc.

Anm. Vgl. für die Bed. 1 und 2: Köpfen und Enthaupten ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: tr.: Einen Hasen a. ꝛc.; intr. (haben): Die Seidenwürmer häuten ab; Wenn die Kinder nach dem Scharlachfieber a. ꝛc. — Be- [2]: mit Haut beziehn: Einen Schild, einen Koffer b.; Die Wunde behäutet sich schon wieder ꝛc., s. Behaaren, vgl.: Daß die Seydlitz'schen Officiere, um ihre ledernen Beinkleider anziehen zu können, in die naßaufgehängten hineinstiegen und dann, darin hängend, stundenlang abwarten mußten, bis sie völlig in diese Behautung hiuabgesunken waren. V. v. Ense. — Ént-: tr. = [1]. — Über- [2]: mit Haut überziehn: Selbst die Öffnung, die zum innern Gehörsinn führt, ist überhäutet und beschuppt. Linck Schl. 24. — I. Um-: tr. [2]: mit Haut umziehn. — II. Úm-: refl.: sich häutend umgestalten u. ä. m.

II. **Hāūten**, adj.: aus Haut gemacht: Das Schwert . . gleitet ab vom häutnen Schild. Wenzig (Körner Sch. 4, 232); Elenn-h–e [harte] Seelen! LSchefer Rom. 5, 175; Der stier-h–e Schild des Ajax ꝛc.

Hāūter, m., –s; uv.: hochd. (s. dagegen Schm. 2, 255 ff.) nur in Zsstzg.: ein Wesen mit so oder so beschaffner Haut (vgl. Häutig), z. B. (Naturgesch.): Die riesigen Dick-H. Afrika's. Körner Sch. 4, 68; Den übrigen Nackt-H–n. Burmeister gB. 1, 206; Eine Menge dieser Stachel-H. [See-Igel]. Vogt Oc. 2, 6 ꝛc., nam.: Bǟren-: ein Schimpfwort, wohl zunächst den „auf der Bärenhaut liegenden“ Faulenzer bezeichnend (vgl. das Märchen Simplicissimus 3, 895 ff. und Bärenhüter, ferner z. B.: Die gemeine Reitknecht, Kucheljungen, B., Troß und ander unnütz Gesindel. Welser Augsb. Chr. 2, 143 ꝛc.); Wenn sie's nicht hat, bin ich ein B.! [ein Hundsfott ꝛc.]. G. 7, 75; Sind denn in Holland u. s. w. | alle Censores B. Nicolai 1, 182; Daß eine ganze Stadt um einen solchen B. | so närrisch thut. W. 12, 11 ꝛc. — Dazu: Die Ehe, welche ich mit unserer lieben Frau Germania, der blonden B–in, geführt. Heine Lut. 2, 167; Mit urdeutscher B–ei. Waldau N. 2, 248; Ihr b–ischen Kerlen. Wackernagel 3, 1, 839 ꝛc., vgl. auch Beiderwand.

* **Hautgout** (frz. hogū), m., –s; –s: Hoch-, Wildgeschmack, Wildschmack (s. d.), bei L. 11, 518 auch „hoher Geschmack“.

Hāūtig, a. (-keit, f.): mit Haut versehn: Eine h–e Zwiebel; H–es Fleisch; H–e Milch; Weiber mit h–en Lippen und Fingerstummeln [vgl. Macbeth I 3]. HVoß IP. 45 ꝛc., namentl. in Zsstzg.: Dick-h–e [dickfellige, unempfindliche] Menschen; So kommt auch ein dick-h–es Schiffsseil von [eine sehr plumpe] Allegorik heraus. H. Rel. 7, 107. — Der Darmkanal ist außerordentlich zart- und dünn-h. Vogt Oc. 2, 28. — Schmalleibige, häng(e)-h–e Mädchenfigur. JP. — Wenn der alte Lehrer so hart-h. [unempfindlich, hart] ist. Auerbach D. 1, 497. — Nackt-, panzer-, schuppen-h–e Amphibien. — Aus den rauh-h–en Händen. Karschin 282. — Die viel-h–en Zwiebeln ꝛc.

* **Hautrelief** (frz. horeli-ef), n., –s; –s: s. Basrelief. — **Hauung**, f.; –en: s. Hau 2 u. Zsstzg. von Hauen. — **Hauz**: s. Kauzen, Anm.

* **Havánna** (haw–), f.; –s: eine Cigarre aus Havanna, der Hauptstadt Kuba's.

Havarīē, Haver-īē, -ēī: s. Haferei.

* **Hazard**: s. Hasard.

I. **Hē**, interj.: 1) Ruf, um sich Einem bemerklich zu machen: Indem sie so saßen, pfiff Vater Stilling. Mariechen und Heinrich antworteten mit einem He! He! Stilling 1, 134 ꝛc., namentl. um dem Gerufnen bemerklich zu machen, daß er hören, aufpassen solle, weil man ihm Etwas zu sagen habe: Junger Herr! he! junger Herr! hören Sie doch! Chamisso 4, 247; Heinrich! he! | sattle noch den Rappen! Göckingk Lieb. 29; He! Holla! Aufgemacht! Müllner 5, 175; Spiegelberg! He, Spiegelberg! — Die Bestie hört nicht. Sch. 108b; He, wie der Satan [der Hund] bellt! Noch einmal sag ich es, Wächter! | steinigen thu ich dich gleich, wo du ehrliche Reisende anpackst. V. 2. 87; He, Mutter, seid so gut, schreit Scherasmin sie an | und weiset uns den Weg. W. 20, 95 ꝛc. — Oft verstärkt durch beigefügtes „da“, womit es meist zu einem Wort verschmilzt (vgl. Holla): Heda! [Stille!] hier Nichts geneckt. B. 21a; Auf ein mehrmaliges Heda! kamen endlich . . die Pantoffeln des Hausknechts angeschlorrt. Gutzkow R. 1, 144; Heda! Trabanten! Läufer! Heine Rom. 36; He da! den Wagen angespannt! Müllner 7, 238; Heda! Tyras! (pfeift [dem Hunde]). Tieck 2, 9; Heda [sieh' mal], wie rennend der Hahn . . . Futter ertrotzt! V. 1, 76 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. = ich will dir 'was sagen: He, werde mir nicht eifersüchtig! ꝛc. — 3) bei Fragen, eine Antwort des Gefragten herausfordernd, etwa = Nun, wie ist's? Was meinst du? ꝛc., z. B.: Wenn er dich liebte, he, gäbst du ihm wohl Gehör? G. 7, 45; Könnt Ihr mir ein Protokoll machen, he? Immermann M. 4, 105; Er kriegte mich beim Kinn und sagte, wie er immer ganz spaßhaft ist: He, kleine Hure, willst du dir den Informater — — Rabner 3, 28; Diese Narbe. He, wisst Ihr noch? Sch. 131a; 107b; Nu, wie gefällt Ihnen meine Iphigenia . . he? W. 13, 175 ꝛc. — So auch zuweilen bei einer Frage statt Antwort, vgl. Hm, Hum: Valentin (selbstgenügsam): He, ob ich's weiß?, was meint Ihr denn von mir! Ihr denkt vielleicht, ich weiß es nicht ꝛc., und so auch sonst zuw. wie Hm als Ausdruck der Bedenklichkeit ꝛc.: Spaziert umher mit He! und Hum! | und sitzt auf Kohlen. Göckingk 1, 154; Gotthelf Sch. 91; 171 ꝛc. — Oft auch: He ja! = nun ja ꝛc. 241; U. 2, 229; G. 229 ꝛc. — 4) zuw. als Ausruf der Freude, z. B.: Heh! wir haben sie vertilget. Klagel. 2, 16, wo zugleich (s. 5) sich Hohn einmischt, — meist in Verbindung mit Juch (s. d., Ju und Hei): Ich hab mein Sach auf Nichts gestellt! | juchhe! G. 1, 105 ꝛc., — ferner im Ggstz. zu Hop, als Fuhrmannsruf (links u. rechts): Durch Tritt und Schritt, durch Hopp und He. Münchhausen 72. — 5) meist wiederholt zur Verhöhnung, beim Rübchenschaben, vgl. Ätsch, z. B. Kind Freischütz 1, 1, vgl. Brem. Wörterb. — 6) wiederholt, Bez. des Lachens (s. Ha. 1). Engel 12, 28; 251 ꝛc.

Anm. Vgl. Ha ꝛc., frz. hé.

II. **Hē**: mundartl., veralt. statt Er (s. d., namentl. 7).

Heah! intr.: s. Ha! Anm.

Hêbe, f.; –n: 1) bibl. ein mit Aufheben in die Höhe dargebrachtes freiwilliges Opfer (vgl. Webe), auch Heb(e)opfer genannt ꝛc., dann allgemein der Einem zukommende, von ihm zu erhebende Antheil ꝛc.: Das Glücke zollt dir Zins und H. Günther 952, namentl. von den Dreschern: Die H., Drescher-H., der Antheil der ausgedroschnen Früchte, den sie als Drescherlohn erhalten. — 2) Baum H., eine Art Hebel, Bäume aufzuladen, Holzheber, Hebelade ꝛc. — Hand-H., Handhabe (s. d.). — Mundartl. statt Hippe. Schm.

II. * **Hēbe** (gr.), f.: 1) Mythol.: die Göttin der Jugend. — 2) ein zu den Asteroïden gehöriger Planet.

III. **Gehêbe**, n., –s; uv.: wiederholtes Heben, Heberei (s. d.).

Zsstzg. s. d. von Heben, nam.: Āūf-: „Ein Kunstwort der Klopffechter, worunter sie alle die Ceremonien und Fechterstreiche verstehen, womit sie ihren Kampf beginnen“. L. 5, 306, zu Logau 2624, jetzt meist: (Viel) Aufhebens machen, vgl. Klopffechter-Weise u. prahlen.

IV. **Be-, Ge-hêbe**, a.: s. Behäbe ꝛc.

Hêbel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: Mechan., eine um einen festen Punkt in ihr drehbare unbeugsame (grade oder krumme) Linie: Der mathematische H., wobei von dem Gewicht des H–s abstrahiert und er als reine Linie aufgefasst wird, im Ggstz.: Der physische H., wobei sein Gewicht mit in Betracht gezogen wird u. er überhaupt als Körper gilt; Der Unterstützungs-, Ruhe-, Drehpunkt des H–s; Die Arme des H–s; Ein-, zweiarmiger H. (s. Zsstzg.); Der H., in seiner einfachsten Gestalt als Hebebaum, dient namentl. zum Heben von Lasten; Den steinbewegenden H. G. 5, 96; 6, 26; Schlug der Alte zu mit seinem H. [Hebebaum]. W. 20, 35 ꝛc., auch übertr.: Alle H. der Versittlichung . . . anzusetzen. Devrient 3, 171; Bei den westfälischen Friedensunterhandlungen ... was für ein H. erfordert werde, um eine sisyphische Last vom Platze zu bewegen. G. 22, 96 ꝛc.

Anm. Von Heben wie mundartl. H. = Sauerteig, Hefe, insofern dadurch der Teig gehoben wird, u. dazu: Hebeln, einsäuern. — Versch. mundartl.: Hebeln: 1) tändeln ꝛc. Brem. Wörterb., Schm. — 2) dummes Zeug schwatzen. Schütze, u. dazu: Hebler, heblig ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Abstéllungs-: insofern er dient, Etwas abzustellen, zu hemmen, z. B. Karmarsch 1, 324. — Bréch-: insofern er zum Aufbrechen dient, Brech-Eisen, -Stange. — Drúck-: zweiarmiger Hebel, d. h. mit dem Ruhepunkt zwischen Kraft und Last, so daß diese durch eine niederdrückende Kraft gehoben wird. — Fāden-: Litze (?) Campe. — Knīē-: Winkel-H.; dessen Arme einen Winkel bilden. — Lúft-: eine sich auf und ab bewegende Art Schaukel, Wippe. G. 18, 112. — Trāge-: einarmiger Hebel. — Wínkel-: Knie-H. — Wúrf-: ein einarmiger Hebel, wo die Kraft zwischen Ruhepunkt und Last liegt ꝛc.

Hêbeln, tr. u. intr. (haben): 1) einen Hebel anwenden, damit Etwas in Bewegung setzen: Das ist eine saubere Klicke . . . Der Eine hebelt die Andern in die Höhe. Gutzkow Bl. 1, 38; Da h. und rücken sie nach Leibeskräften.

Kinkel E. 27. — So auch: Auf-, Empor-h. ꝛc. — 2) s. Hebel, Anm.

Hêben, hob (hub), höbe (hübe); gehoben; Hebe-, tr.: Etwas in die Höhe bringend fortbewegen, wobei bald der Begriff des Empor-, bald der des Fortschaffens der hervortretende ist, u. demgemäß refl.: empor-, in die Höhe steigen, oder: aufhören dazusein, verschwinden: 1) emporbewegen: Den Stuhl mit steifem Arm in die Höhe h.; Den Anker h. [lichten]; Das Kind auf den Tisch, aufs Pferd h.; Einen aufs Schild (s. d.) h.; Einen in den Himmel (s. d.) h., auch übertr., wie vergöttern; Der Fürst hebt den Günstling zu den höchsten Ehrenstellen; Die Hand zum Schwur, die Augen, den Blick gen Himmel h.; Der Wind hebt den Staub, die Luft den Ballon; Der Ballon hebt sich in die Luft; Seufzer h. die schwellende Brust; Der Busen hebt sich und senkt sich; Er fasset diesen Stumpf, den jetz'ger Menschen sieben | durch starker Hebel Kraft kaum von der Erde hüben. Alringer D. 65; Er hub die Hand bedrohlich fast. Chamisso 3, 236; Mich höb' er schon, mich trüg' er schon. Freiligrath 2, 137; Hebt er sich aufwärts | und berührt | mit dem Scheitel die Stirn. G. 2, 66; Uns hebt die Welle. ebd.; Das Leichte hebt er [der Teppich] leicht und mit Grazie. 6, 336; Seine Reiter huben ihn aufs Pferd. 9, 77; Den, der falschen Werth zu eitel hebt [ihm zu hohen Werth beilegt]. 13, 8; Das Gefühl, Etwas für den Freund gethan zu haben, hatte ihr ganzes Wesen über sich selbst gehoben. 15, 103; In Betreff des H–s und Drängens. 40, 299; Wenn die Welle sich mehr hübe. H. 4, 127; Da hob der Engel seine rechte Hand zum Himmel und schwur. R. 7, 272; Der Sonne entgegen, die nach dem Mittag hin ihren Lauf hub. Kinkel E. 13; Mit seufzergehobner Brust. Kosegarten Po. 1, 20; Da hob sich hoch des Kleides Saum. Rückert Morg. 1, 49; Eine Keule schwer; kein Andrer höbe sie. Rost. 77b; Noch mit Liedern ihren Busen | hoben [„huben" 1, 40] nicht die weichen Musen. Sch. 10a; Von ihrem Gott ergriffen, | hob [„hub" 1, 232] sich jetzt die Seherin. 54a; Hub ich ihn gen Himmel. 104b [2, 16]; Es hob von schnellern Herzensschlägen | mancher Busen sich. Schlegel Gd. 1. 30; Von der Quelle gefrischt, hob sich der bläuliche Kranz. V. 3, 39; Ob auch der Geist sich endlos hübe. 214; Eos, im Safrangewand Okeanos' Fluthen entsteigend, | hub sich. Il. 19, 1; 249; Gleich hob sich jeder Fuß zum Tanz. W. 12, 71 ꝛc. — Zuw. auch: Er hebt 2 Centner = er kann sie h.; Die Wage hebt 1000 Pfd., sie lassen sich drauf wiegen ꝛc. — Zu beachten ist hierbei: a) der Fortfall des „sich" beim substant. Infin. und zuw. im Partic.: Das H. des Busens; Die lieblichen Augen, den h–den Busen. Tieck 16, 293 ꝛc. — b) das Part. Gehoben zuw. als Ew.: über dem Gewöhnlichen seiend, z. B.: In der gehobenen Sprache des Redners und Dichters, im Ggstz. zur Sprache des gewöhnlichen Lebens; Wie ich auf einmal so leicht, so gehoben mich fühle! Sch. 205a ꝛc. — Dazu: Von jener momentanen feierlichen Gehobenheit. Auerbach Tag. 165; Die Beiden fühlten, daß die Gehobenheit in den Himmel nun wohl zu Ende sei. Barf. 132 ꝛc., und ähnlich von den Zsstzg. von h. — c) Ein Kind aus der Taufe h., als Pathe oder Gevatter, wie denn dabei ursprüngl. die Kinder ins Wasser getaucht und dann herausgehoben wurden, z. B. Hebel 3, 129; dann so auch ohne Zusatz: Ein Kind h. Sch. G. 2, 142; Wagner Kind. 20; Weidner 35 ꝛc., versch.: das Kind durch der Gebärerin geleisteten Beistand zur Welt fördern, s. Hebamme. — d) Ein Haus h., richten (s. d.). — e) Einen Schatz h., ihn aus der Tiefe emporfördern, so daß man in dessen Besitz gelangt, vgl.: Nun du deinen Mann in dem Hamen hast, musst du's auch fein schlau angreifen, daß du ihn hebst. Sch. 118b. — f) bibl.: Ein Opfer h., es als Hebe (s. d. I. 1) darbringen; Die Webebrust und die Hebeschulter, die gewebet und gehebet sind. 2. Mos. 29, 27; Alles Goldes Hebe, das sie dem Herrn huben. 4, 31, 52 ꝛc. — g) (s. e und f): Gelder, Zinsen, Abgaben h., gewöhnl. er-h., die „aufgebrachten" Summen in Empfang nehmen: Daß das Geld, was sie höben, bloß zur Unterhaltung der Wege angewandt würde. Möser Ph. 2, 289; Weil nie mehr als der Bedarf gehoben wurde. JvMüller 24, 383; Von wem ich diesen neuen Zoll, | von welchen Waaren ich ihn h. | . . soll. Nicolai 1, 57; Doch an Mannen noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72 ꝛc. — S. Hebung, Hebestelle ꝛc. — Daher (veralt.): Mit Einem h. und legen, das einzulegende wie das zu erhebende Geld, — allgm.: Vortheile und Lasten mit ihm theilen, s. Schm. und Adelung. — h) etwas Vorhandnes mehr, schärfer hervortreten lassen: Der dunkle Hintergrund hebt die Farben, und refl.: Durch den dunkeln Hintergrund h. sich die Farben; Wie vom bunten Gestein schimmernd das Estrich sich hebt [sich davon absondernd]. Sch. 83a, s. Ab-, Er- (4), Heraus-, Hervor-h. — i) (vgl. h) etwas noch nicht Vorhandnes hervor-, ins Dasein treten lassen, beginnen: Und die Zofen und Eunuchen | hoben wieder ihre Lache. Heine Rom. 4, meist an-, er-h.; öfter refl. (gewöhnl.: sich er-h.): Hes. 23, 42; Jon. 1, 4; Weil sich hie der Zank hub. Luther 8, 3a; So huben sich in ihrer Beider Herzen | die süßen Freuden und die süßen Schmerzen. Schlegel Gd. 1, 106; Da hub sich von den Leuten ein gewalt'ger Drang. Simrock N. 34; Da hob sich große Freude über Gunthers ganzes Land. 274; Zu Speier im Saale da hebt sich ein Klingen. Uhland 377; Es hub sich | nie ein anderer Wind. V. Od. 12, 325 ꝛc. — k) weidm.: Junge Fasanen h., wenn sie Weizen- und andre Körner fressen. Laube Brev. 260. — 2) hebend (s. 1) fortbewegen u. — mit mehr oder minder zurücktretendem Begriff der Bewegung nach oben — fortschaffen (allgem.), beseitigen: a) Ein Kind vom Stuhl h.; Eine Dame aus dem Wagen h.; Einen beim Turnier aus dem Sattel h. W. 11, 117 u. o., ihn mit der Lanze vom Pferde stoßen, zu Fall bringen, und so übertr.: Er saß in schönen Umständen . ., aber die verdammte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Engel 1, 95; Stilling zu stürzen, aus dem Sattel zu h. ꝛc. Stilling 4, 167, s. Ausstechen; weidm.: Der Fuchs, Wolf ꝛc. hebt die Lockspeise, nimmt, frisst sie; Den Schlamm aus einem Graben, — und metonym.: Den Graben h., ihn ausschlämmen; bergm.: Einen Stollen h., auf-h., den verschütteten aufräumen ꝛc.; Einen Einwurf, Irrthum, eine Krankheit, Schwierigkeit, einen Streit, Zweifel h.; Hebet euch [weicht] aus dieser Gemeinde! 4. Mos. 16, 45; Hebe dich an deinen Ort. 24, 11; Wer ohne deinen Zauber hübe | die ewig feste Höllenthür? Arndt 87; Hub ruhig weiter Fuß und Stab. B. 32a; Da sich die Nacht von Berg und Thälern hebt. G. 8, 74; Die Freude, | dich hier zu finden, hat mir das Gefühl | von Schmerz und Tod aus meiner Brust gehoben. 109; Und hübe deine Rede jeden Zweifel. 13, 86; Wenn nicht . . auf immer dieser Zwist gehoben wäre. 119; Dann soll . . | in einem Augenblick gehoben sein, | was Mühe kaum in Jahren lösen könnte. 176; „Die höchste Noth." | Ist sie zu h. möglich, sei mir's Pflicht. 332; Kein Sterblicher . . | rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe. Sch. 71a; Das Band der Länder ist gehoben. 101b; Manches Böse gehoben, vermindert oder verhütet. W. 18, 178 ꝛc., vgl. Auf-, Fort-, Weg-h. — b) (s. a) Rechenk.: Eine unbekannte Größe aus einer Gleichung h., fortschaffen, eliminieren; Den gemeinsamen Faktor im Zähler und Nenner eines Bruchs h., fortschaffen, und meton.: Einen Bruch h., auf-h., ihn durch Division des Zählers und des Nenners mit einer Zahl in kleinern Zahlen darstellen, ihn kleinern, kürzen: $^{14}/_{21}$ lässt sich mit 7 h. = $^{2}/_{3}$ ꝛc., und refl.: Die gleichen Faktoren im Zähler und Nenner, — gleiche Größen mit demselben Vorzeichen auf beiden Seiten der Gleichung h. sich gegen einander, fallen fort, verschwinden, und so allgemein: Du hast einen Thaler für mich ausgelegt und ich einen für dich, Das hebt sich, gleicht sich aus ꝛc. — 3) meist mundartl. h. = haben: Die Mutter wollte den Dragoner gehebt haben. Gotthelf G. 173; Den besten reisigen Zeug zu Hilf gehebt. Stumpf 144b; 313b; Wir haben zween große Karolos gehebt. Zwingli 2, 26; 5; 25 ꝛc. — Ferner: haften: Bis ihm kein Hemde mehr am Leibe hebt [bleibt]. Sch. 118b ꝛc. — Ferner: halten: Gut, daß der Hausfreund bei mir ist, daß ich mich an ihm h. kann. Hebel 3, 220; Der mir immer noch ein wenig den Kopf gehebt [mich unterstützt] hat. Kurz Sonn. 218; Hast du das Glück in der Faust, so hebe sie fest zu. Zinkgräf 1, 299 ꝛc. — S. Gehäbe ꝛc.

Anm. Goth. hafjan, ahd. heffan, mhd. heven, heben, mit schwacher neben der starken Konjug., wie noch mundartl., veralt. im Nhd., s. nam. 3 (wie schon mhd. heben mit haben verwechselt wird) und 1g, ferner z. B.: Als er . . einen Sohn aus der Tauf hebte. Zinkgräf 1, 120 ꝛc. — Das Impf. hub ꝛc. (veralt. auch Impf. von hauen — s. d. —) ist, wie die Belege zeigen, bei guten Schriftstellern noch ebenso häufig wie „hob" ꝛc., welche letztre Form z. B. bei Sch. meist auf Rechnung eines „verbessernden" (?) Korrektors zu setzen ist, vgl. Herrig 24, 209. — Oft beide Formen ziemlich nahe bei einander: Er hub den Schleier auf. G. 17, 362; Hoben den . . Deckel auf den Sarg. 364; Erhuben. 369; Die kleinen Knochen hub sie auf. 378; Sie hob das Tuch auf. 380 ꝛc. — Dagegen ist das Partic.: Gehaben veralt., obgleich es sich z. B. von Auf-h. (s. d.) noch lange erhalten hat und in Erhaben (s. d.) zum selbständigen Ew., versch. von Erhoben, geworden ist. — Das „e" im Bestimmungsw. Hebe- bleibt vor Vokalen fort, s. Heb-Amme, Heb(e)-Opfer. — Von der Wurzel ha s. Hoch u. vgl. Hub, Huf, Hüfte ꝛc., ferner Hebel, Heber, Hebung.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) tr. [2], hebend ab-, weg-, herunternehmen: Karten a.; Wie ich den Rahmen abgehoben habe, finde ich die Schlippermilch. G. 10, 137; Als sie die Bütte abhob [vom Kopf]. Kinkel E. 392; Die erste Tracht Speisen ward abgehoben. Thümmel 1, 9 ꝛc.; Den Deckel losgemacht und abgehebt. Keller gH. 1, 169 ꝛc. — 2) refl. [1h], Mal. ꝛc.: kontrastierend, abstehend hervortreten: Einem Hintergrund . ., aus welchem diese Rosse . . sich mit der lebendigsten Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Humboldt K. 1, 111; Die Tochter, die sich so blühend wie in dem Meisterwerk eines großen Malers von dem alten klugen und edlen Gesicht des Staatsmannes abhob. Tieck A. 1, 216 ꝛc. und so tr.: Wenn ich das weiße sonnige Marmorgebälk eines dorischen Tempels vom blauen Himmel a. musste. Keller gH. 3, 34. — An- [1i]: anfangen (s. d.), beginnen (s. d.): 1) tr.: Da hub er an seinen Spruch. 4. Mos. 23, 7; Er hub seine Erzählung nicht wieder an. Chamisso 4, 311; Scheint er dir nicht sein kurzes Leben | so recht von hinten anzuheben? Pfeffel Po. 3, 1; Als hold ihr Geseufz anhob die Turtel. Rückert Mak.; Dieser rauscht in die Saiten und hub den schönen Gesang an. V. Od. 1, 156 ꝛc. — 2) mit Infin. und „zu": vgl.: Ein Lied a.; Er hebt an, zu singen, — zu tanzen, — zu schrein ꝛc.; Dieser Mensch hub an zu bauen und kann es nicht hinausführen. Luk. 14, 30; Die Vögel zogen heim, der Quell hob [„hub" Ramler L. 32] an zu stocken. Lichtwer 49 u. o. — Veralt. mit Infin. ohne „zu" Zwingli 2, 25. — Nicht selten folgt auch namentl. in der Volkssprache ein Satz mit „und" (s. 3), wobei das A. pleonastisch steht, doch lebendig den Fortgang des Thuns ꝛc. zeigt: So heb nun an und segne. 2. Sam. 7, 29; Mark. 1, 45; Matth. 26, 22; Grimm M. 146 ꝛc. — Namentl. oft steht a. = a. zu sprechen (vgl. anfangen, beginnen und 3): Still war's und jedes Ohr hing an Äneens Munde, | der also anhob [„anhub" 1, 129]. Sch. 28b; So will ich für Hektor zeugen, | hob [„hub" 1, 231] der Sohn des Tydeus an. 53b; „Da wir unter einander so glücklich sind," hub endlich der Greis an ꝛc. 729b ꝛc. — 3) intr.: Er hub am [beim. vom] Größesten an. 1. Mos. 44, 12; Wo hub die Stänkerei an? Alexis H. 2, 3, 2; Der Landwind hebet schon an. Chamisso 3, 272; Nie hebt die Tafel an. Gellert 2, 5; Hier fließet der Main und allmählich hebet [steigt] der Berg an. G. 9, 38; Wo meine Schwermuth anhub. Hölderlin H. 2, 111; Hub er an von ihrem Staat [zu sprechen]. W. 11, 134 ꝛc. — 5) refl.: Da wird sich allererst die Noth a. Matth. 24, 8; Drauf hebt sich ein Gespräch . . an. Hagedorn 2, 21; Es sei ein Märchen von acht Tagen, | am neunten hebt gewiß sich schon ein neues an. 253 ꝛc. — Veralt.: Sich auf ein G a. Logau 4247, mit diesem Buchstaben anfangen.

Anm. Veralt. Partic.: Angehaben. Hiob 6, 28; Zinkgräf 1, 48 ꝛc.

Auf-: 1) Etwas von der Stelle, wo es sich befindet, wo es liegt ꝛc., weg und in die Höhe heben, vgl. Empor- und Er-h.: Etwas vom Boden, eine auf der Erde liegende Sache oder Person, den Fehdehandschuh (s. d.), einen Gefallnen, einen Knienden a.; Eine Last a.; Den Anker a., lichten; Ein über Etwas gedecktes Tuch, einen Etwas verhüllenden Teppich, einen Schleier a. ꝛc.; Die Augen, die Blicke, das Antlitz, das Haupt a. [emporrichten]; übertr.: Den Kopf a. [ihn hoch tragen, stolz sein]. G. 29, 220; Den Finger a., drohend; Die Hand a., zum Schwur, zum Schlag; Die Hand, den Stab a. und schlagen; Die Füße a. und gehn; Das Schwert, den Spieß gegen Einen a. ꝛc.; Sie hub die grünseidene Decke auf, die den Leichnam verbarg. G.

15, 275; Das Kind lag .. zerschmettert. Man hob es auf. 307; Daß er die Blätterschirme wechselsweise niedersenkte und aufhübe. 22, 278; So höbe ich ihn [den Schuh] auf. Rückert Mak. 1, 80; Wenn doch empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt' .., | so wie Pandareos' Töchter vordem aufhuben die Stürme. V. Od. 20, 66 ꝛc. — Minder gewöhnl. statt Er=h. (s. d.): Etwas erst ins Dasein, hervortreten lassen: Die Stimme a. und — weinen, — reden (bibl.), ferner (veralt.): Geld, Zinsen, Gefälle (Zinkgräf 1, 121) a., s. Grimm; ferner wo nicht sowohl die Ortsveränderung als das Höherwerden überhaupt bezeichnet werden soll: Hoch, zu Bergen aufgehoben, | schwillt das Meer. Sch. 60b; Der Fall seines Nachbars war seiner Hoheit Schemel, Thränen der Waisen hoben [„huben“ 2, 86] ihn auf. 122b ꝛc., und so refl., z. B. eigentl.: Die Fledermäuse können sich nur mit Mühe vom Boden a.; Nachdem sich die Wolke aufhub von der Hütten. 4. Mos. 9, 17 ꝛc., ferner uneigentl., indem es sich nicht von einem gänzlichen Verlassen des Orts auch mit dem untern Theil handelt: Wurde sich das Meer dermaßen a. und geschwollen. Frank Weltb. 218b; Jetzo hoben sich alle vereinzelten Gruppen auf [standen auf]. Steffens Malk. 2, 284 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. mit fortgelaßnem Obj., z. B. (veralt.): Heb darfür auf [den Becher], trink dir genug. Schaidenreißer 59b; Uhland V. 336; 578 ꝛc., nam. aber (Landwirthsch.) = das gedroschne Getreide von der Tenne heben, messen und auf den Boden bringen, „aufmessen“. — Auch im substant. Infin.: Viel oder ein Aufheben(s) von (zuw.: aus. Immermann M. 2, 255; mit. Keller gH. 1, 73) Etwas machen, zunächst vom A. der Waffen (vgl. Aufgehebe), dann = mit Etwas prahlen, großthun: Man trägt ihnen zwei Fechtschwerter entgegen, Bechting nimmt eins, macht ein Aufhebens. Ayrer 201d; Dieser grober Bockskopf giebt für, mit dem Schwert zu fechten und, da er's nur genennet hat, spricht er: Nu wollen wir das Schwert niederlegen und den Spieß a. Luther 1, 372b; Nach so langem ärgerlichen A., welches nur bei der schlechtesten Art von Klopffechtern im Gebrauch ist, zur Klinge kommen. L. 10, 239; Von den Stanzen des Ariost ein außerordentliches A. machen. 6, 494; 8, 87; 11, 33; Davon machen die Leute so ein A–s. Rabener 3, 41; So viel A–s und Prahlens davon machen. W. 9, 65; Daß ein so gebildetes Volk .. ein so großes A. von Geschicklichkeiten macht, die verhältnismäßig von sehr geringem Nutzen sind. 22, 16; Das große A., das die Neuern von ihm als den größten aller Musageten machen. HB. 1, 4 ꝛc., auch: Mit Aufhebens [mit übertriebnem Ausdruck]. Benedix 12, 108 ꝛc. — 3) (s. 1) Etwas a., in bestimmter Absicht, die meist aus dem Zusammenhang erhellt, z. B.: Ihr warft die Armbrust dem Feind an (den) Kopf und einer der Fußknechte hob [„hub“ 35, 11] sie auf. G. 9, 10, nahm sie Euch weg für sich ꝛc. — So veralt.: Spott, Dank a., ernten (s. Er=h. 3). — So nam. Etwas zur Aufbewahrung fortschaffen, in Sicherheit bringen ꝛc., wobei der Begriff des Hebens oft ganz zurücktritt, = aufbewahren: Die Brocken, die Brosamen vom Tisch a. für sich, für einen Andern, damit der Vorrath da sei ꝛc.; Einem, für Einen Etwas a., damit er es bekomme; Etwas vor Einem a., damit es vor ihm geschützt sei, er es nicht bekomme; Es sind eher Bücher, die ich nicht wegwerfe als die ich aufhebe. G. 17, 29 ꝛc.; Etwas, Jemand ist wo gut aufgehoben; Sie könnte im Schoß der Seligkeit nicht aufgehobner sein. L. 2, 56 ꝛc.; Was für entsetzlicher Pein bin ich aufgehoben! EvKleist 2, 112; Die Vermählung bleibt gelegneren Tagen aufgehoben. Sch. 215b; Ein Abenteuer .., welches zu bestehen mir aufgehoben ward. W. 12, 188 ꝛc. — Zuw. refl.: Stein, | drin er sich aufgehoben | als hundertjährigen Wein. Schwab 296. — 4) (s. 3) Jemand, die Verschworenen, die Verschwörung, eine Bande, ein Nest a., überrumpelnd gefangen nehmen und in Verwahrsam bringen. Chamisso 3, 107; Klinger F. 186; 333; Sch. 108a; Zinkgräf 1, 111 ꝛc., s. Aus=h. 1. — 5) Truppen a. (gewöhnl. aus=h., s. d.). Tieck Cymb. 3, 7. — 6) (veralt.) Einem Etwas a., oder ver=h., es ihm auf= oder vorrücken (s. d.). Luther 1, 389b; Zinkgräf 2, 71 ꝛc. — 7) [2] Etwas in seinem Fortgang aufhören machen, es nicht weiter fortbestehn lassen: Die Tafel, Mahlzeit, Sitzung, Versammlung, Belagerung, ein Gesetz, Testament, Bündnis, einen Vertrag, Kontrakt, eine Einrichtung, Maßregel, Verhaftung, eine Universität, ein Verhältnis a.; Eins hebt das Andre, Etwas hebt sich gegen (unter) einander, hebt sich einander auf; Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sprchw.; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert. Bodmer Lessing. Fabeln (1767) 260; Körperliche Gebrechen durch geistige .. Mittel a., lindern. G. 18, 195; Ein fortdauerndes Setzen und A. .., so daß zugleich Alles und Nichts wahr ist. 39, 246 ꝛc. — Vgl.: Da ich die Welt und mich in Gott weiß aufgehoben, | nicht aufgehoben, wie sich Ja und Nein aufhebt, | emporgehoben, wie zur Sonn' ein Adler schwebt. Rückert W. 3, 119, und nam. Hegel Log. 1, 95 ff. — Zuw. auch: Sich a., wirklich refl. (nicht = einander a.): Hebt es [das Gleichgewicht] sich auf, so siehst du sie bald im schrecklichen Kampfe. Knebel 1, 26; Alle Strafe hebet sich auf [ist aufgehoben, fällt weg]. G. 5, 294 ꝛc. — Auch intr., mit fortgelaßnem Obj.: Mit Einem a. [das Verhältnis, den Verkehr]: Diese Sache .. abzuthun und dann sogleich mit dem Wuchrer aufzuheben. Sch. 744a; Als ich auf immer | mit der Krone aufgehoben. 277a ꝛc.; ferner: Sie haben auf meine Unkosten gelacht, ich lache jetzt auf die Ihrigen und so heben wir gegen einander auf [die Rechnung, sind quitt]. 654b ꝛc. — Hierzu auch: Rechenk.: Einen Bruch a. oder heben (s. d. 2b); bergm.: Einem den Lohn a., wegen eines Vergehns verkürzen; Einen Stollen a., s. Heben 2b.

Anm. Das alte Partic. Aufgehaben noch z. B.: Mit aufgehabnem Arm ꝛc. Göckingk 1, 221; Heinse A. 2, 208 ꝛc.; Unter dem aufgehabenen Vorderfuße. L. 8, 236; Mit aufgehabenen Händen ꝛc. Moritz R. 1, 122; Musäus 2, 35; Nicolai 1, 93; 2, 59; Ramler 285; Stolberg Il. 18, 74; 19, 254 ꝛc.; Den aufgehabnen Geist stützt ein gesetzter Sinn. Haller 109; In der aufgehabnen [7] Belagerung. L. 6, 34; Drauf ward der todte Herzog aufgehaben. Schlegel Gd. 1, 125 [alterthümelnd]. W. 28, 80 ꝛc. — Früher auch oft: Aufgeheb(e)t. Fischart B. 50b; Luther 6, 2b; Schaidenreißer 38a; 61b ꝛc. — Die Bed. wird in manchen Fällen erst aus dem Zusammenhang klar. So kann z. B. „Ein aufgehobner Eid“ zu 7 gehören, dagegen bez. es Zwingli 2, 11 einen feierlich mit aufgehobnen Fingern geschwornen ꝛc.

Aūs=: aus Etwas heraus heben, oder — indem der Begriff des Hebens verschwindet, — aus Etwas herausnehmen, wählen ꝛc.: 1) eigentl.: Bäume, Wurzeln, Steine a., aus der Erde; Thüren, Fenster a., aus den Angeln; Eier, junge Vögel a., aus dem Nest, und daher meton.: Das Nest a., so auch übertr. auf Personen, vgl. Auf=h. 4: In drei Häusern kamen diese Bösewichter zusammen ... Das erste Nest ist schon ausgehoben. G. 20, 255; Er ließ diese sogleich aus ihren Betten a. und war selbst bei diesen Gefangennehmungen. Sch. 1092b ꝛc. — Veralt.: Einen a., aus dem Sattel heben (s. d. 2), eigentl. und übertr. — Ferner: Bier, Wein a., mittels des Hebers (s. d.) aus dem Faß, — übertr.: Hat mir Thränen der Wonne ausgehoben. Zelter 4, 89, vgl. auspressen ꝛc. — Ferner: Sich die Schulter a.. durch Heben aus dem Gelenk bringen, sich ver=h. — Ferner: (weidm.) A., die Sau vor dem Fanggeben mit den Hinterläufen aufheben, damit sie keinen Schaden thun kann. Laube Brev. 240. — Ein Adlersjüngling hob die Flügel | nach Raub aus. G. 2, 60, wo „die Flügel heben“ = fliegen, also: „sie a.“ = ausfliegen ist u. ä. m. — 2) (s. 1) techn. zuw. ohne Nennung des Obj., z. B. a) (Buchdr.) Der Setzer hebt aus, die Zeilen aus dem Winkelhaken aufs Schiff; Der Drucker hebt aus, die Form aus der Presse. — b) (Uhrmach.) Die Schlaguhr hebt aus, einen Zahn des Rechens oder Stellers in der Anrichtung mittels des Schöpfrades, das auch Schöpfer oder Ausheber heißt, vor dem jedesmaligen Schlagen: Die alte Wanduhr hatte zum Schlage bereits ausgehoben. Freytag Soll 1, 49; Das A. des Werkes einige Sekunden vorher, ehe die Glocke anschlug. Hackländer Stillfr. 1, 104; Steub DTr. 1, 23. Ebenso: Die Uhr rückt, sagt an. — 3) aus Etwas wählend herausnehmen: Eine Stelle aus einer Schrift a.; Von den vielen merkwürdigen Stellen wenigstens eine a. Thümmel 2, 175; Die Meisterwittwe hat den Hub oder Aushub, d. h. das Recht aus den Gesellen der Mitmeister einen Brettgesellen auszuheben ꝛc.; nam. aber: Soldaten, Truppen, Mannschaft a.; Die Ausgehobnen, Rekruten. — 4) (s. 3) refl.: sich auszeichnend hervor=h.: Die Wenigen, die sich aus dem ... Haufen durch Talente, Wissenschaft und Charakter aushoben. W. 18, 194 ꝛc. — 5) intr. (vgl. 2) = an=h., beginnen: Mit dem Dreiläufer | mit dem purrenden Huhn | hebt aus das grüne, fröhliche Thun. Laube Brev. 114. — Be=: (veralt.) behalten, haften, s. Schm., Grimm ꝛc. und vgl. Be=, Gehebe. — Ēin=: vgl. Aus=h.: Thüren, Fenster e., in die Angel ꝛc.; Buchdr.: Eine Form e., in ihr Lager, um sie unter die Presse zu bringen ꝛc. — Empōr=: in die Höhe heben, auf=h. (s. d. 1) in allen dort angegebnen Anwendungen und auch da, wo auf=h. der Zweideutigkeit halber vermieden wird, z. B.: Das Haupt e. Ps. 110, 7; Hüb' ich ihn [den Fehdehandschuh] doch empor. B. 41a; Sein perlend Glas emporhob Einer. Freiligrath Garb. 129; Unsterbliche heben verlorene Kinder | mit feurigen Armen zum Himmel empor. G. 1, 198; Pinienkerne huben sich wie in einem Ei eingeschlossen empor. 36, 88; Wie in der neuern Zeit die platonischen Überzeugungen wieder emporgehoben werden. 39, 68; Hebt den Finger drohend empor. Grün Ritt. 172; Ein leichter Äther hebt von der Erd' empor und von dannen. Heinse A. 2, 50; Dessen Augen sich .. zu den Wolken emporhoben. Kinkel E. 299; Als der Morgen die Decke der Nacht emporhub. 40; Wie er dich aus diesem unedlen Staube ans Licht e. wollte. Sch. 1131; Dies macht mir Muth, Dies hebt mich so empor. W. 20, 110. — Ent=: fort=, weg=h.: 1) refl.: Enthebe dich, unreine Menschheit-Schande! WHumboldt 4, 347, hebe dich fort, pack dich. — Mit Dat.: Das Lied enthob mit Stöhnen, | tief erathmend, sich der Brust. Schlegel 1, 168, drang hervor, hob sich aus der Brust, entrang sich ihr ꝛc. — 2) tr.: a) Einem Ggstd. Etwas e., es davon wegnehmen; Die Schüssel dem Tisch zu e. V. H. 2, 36; Er enthob zween Pfeile dem .. Köcher. Od. 1, 37 ꝛc., auch mit „von“ statt Dat.: Enthob sie vom Nagel den Bogen. Od. 21, 53 oder ohne Nennung des Ggstds woher: Deren [der Gewande] enthub itzt Helena eins. 15, 105, — dem Kasten; Schnell die stattlichen Waffen e–d [forttragend]. 24, 165 ꝛc. — b) (s. a) Einer Person Etwas e., ihr dies abnehmen; Drinnen enthüb uns fröhlich Gepäck und Stäbe der Gastfreund. V. 3, 34 ꝛc. — c) (s. a) Eine Person e., sie frei machen. Das, wovon sie frei wird, steht im Dat., zuw. mit „von“, am häufigsten im Genit. (vgl. Über=h. II, 1): Einen seines Dienstes, seiner Verpflichtungen, des Eides e.; Der Kriegsunkosten enthebt sei. SClara (Wackernagel 3, 1, 896); Wo ich der Bücherplackereien enthoben bin. Platen 7, 207; Würden sie demselben [dem Kirchendienst] nun enthoben. Raumer Päd. 3, 2, 154; Kann er der Räth wohl enthaben sein [entbehren]. Weidner 57; 75 ꝛc. — Entgēgen=: Einem Etwas e., es ihm hebend entgegenbringen, nähern ꝛc.: Solch neuem Lenz e. | als ein scharlachenes Panier | mag er die Flügel. Freiligrath 1, 266; Der Abendsonne Schein ... die Brust e. G. 2, 61; Nun erst kann mein Gemüth dem Größeren .. sich e. 23, 210; So dachte ich, das Entschwundene dem deutschen Leser wieder entgegen zu heben. 29, 373; 39, 441 ꝛc. — Er=: 1) in der Höhe befindlich sein lassen, in die Höhe bringen, vgl. Empor=, auf=h. 1 und s. 10: Das Auf= oder Emporgehobne ist immer ganz von seiner Stelle weg, an eine höhere hin gebracht; das Erhobne ist höher als es früher war, gleichviel ob es mit seinem untern Theil die ursprüngliche Stelle verlassen hat oder nicht. So kann denn statt Auf=h. in den dort unter 1 gegebnen Beisp. überall mit einer Nüance e. stehn, außer wo auf=h. den Ggstz. des Liegenbleibens bez.: Die Augen, das Haupt, die Hand, das Schwert auf=h. oder e. ꝛc., dagegen gw. nur: Den hingeworfnen Handschuh auf=h., ihn nicht liegen lassen; Die verhüllende Decke, den Schleier von Etwas auf=h., wegziehn, ihn nicht darauf liegen lassen ꝛc. Dagegen: Einen Gefallnen auf=h., ihn nicht am Boden liegen lassen; Ihn e., ihn nach oben, ihn empor bringen; Ein Gebeugter hebt das Haupt wieder auf (empor) oder erhebt es; dagegen: Der Berg erhebt sein Haupt bis in die Wolken, läßt es hineinragen, weil hier von keiner Ortsveränderung die Rede ist; Hier hat man ihm erhoben | ein prächtig Monument. Freiligrath 1, 190, ein ragendes auf dem Grunde feststehendes errichtet, wo es also nicht heißen konnte: auf= oder emporgehoben (s. Erhöhen); Du schwärmst entzückt; der Leidenschaften Wirbelwind | hebt deine Seele jetzt empor — zu tiefem Sturz, | denn dauernd nur erhebt die Seele ruhiges Thun [die emporgehobne be=

findet sich in einer höhern Sphäre, die erhobne kann in der ursprünglichen geblieben sein, indem sie selbst höher geworden ist]; Immer schien er [der Rhein] mir groß und erhob mir Sinn und Gemüthe. G. 5, 11; 13, 301; Nun sitz ich hier zugleich erhoben und gedrückt. 2, 32; Wenn erhabene Gegenstände uns nicht erhüben. 23, 101; Ein e–der Gedanke, Trost; Herz-e–den Gesangs. G. 10, 270; Begeisternde Wahrheiten und eine seelen-e–de Philosophie. Sch. 761b ꝛc. — Oft mit Präpos., z. B.: Das Schwert gegen, wider Einen e.; Den Blick gen Himmel, zum Himmel e.; Einen in den Adelstand, Einen aus dem Staube zu den höchsten Würden e.; Jene Erfindungen durch Versuche zu höhern Beobachtungen e. G. 39, 229; Ich muß die verjüngte Figur in meiner Einbildungskraft erst wieder zu ihrer wahren Größe e. L. 11, 158; Wenn deine Göttermacht, o Liebe, | aus der Verbannung Nebelthal | zur Sternenwelt uns nicht erhübe. Matthisson 33 ꝛc.; Eine Zahl ins oder aufs Quadrat, in (auf) die dritte Potenz e. ꝛc.; Einen in den Himmel e., ihn vergöttern, rühmen, preisen ꝛc., so auch ohne Zusatz: Ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will ihn e. 2. Mos. 15, 2 u. o., vgl. Lobeserhebung u. 8; Einen über alle Andern e., zu höhern Würden oder ihn lobend höher stellen; Stieg auf den Tritt, der mich über das Theater erhub. G. 16, 18; Ein Mittel giebt es ... Heil'ge Kräfte | e. 's über alle Willkür. 13, 316, stellen es so hoch, daß keine Willkür es antasten kann; Ihre Schönheit ist so weit über Alles, was man zu sehen gewohnt ist, erhoben. W. 23, 296, vgl. Erhaben ꝛc. Beim Partic. zuw. Präpos. mit Dat. statt Accus., die dann aber eigentl. nur neben dem Partic. stehn, nicht davon abhängig sind: Als er am Marterholz erhoben war. Chamisso 4, 150 (vgl.: Da er an sein lichten Hausgalgen erhaben ward. Matthesius Luth. 27b = gehängt, hinaufgezogen); Da sah ich den Richter .. erhoben auf einem großen Richterstuhle. G. 28, 348 und nam.: Will man auch seine körperliche Erhebung über den Boden ... in Zweifel ziehen, so war er doch dem Geiste nach hoch über dieser Welt erhoben. 24, 11 ꝛc. — 2) (s. 1 u. 10) zuw. nur verstärkend statt des gewöhnlichern „Heben", z. B.: Dessen Deckel jedoch nicht zu e., kaum zu lüften war. G. 18, 46, vgl.: Welcher einen Stein nicht allein e. mag, Der soll ihn auch selbander liegen lassen. Zinkgräf 1, 251; Da meint er, den Schatz zu e. Sch. 330b; Ein verhaltnes Ach erhebt die Rosenbrust. W. 12, 309; Die Flügel, Fittige e.; übertr.: Als aber Stolz und Neid den frechen Schwung erhub. Hagedorn 1, 72 ꝛc. — 3) [1g] Gelder, Zinsen, Steuern, eine Besoldung e. ꝛc.; Durch das Voraus-E. der Gelder die Kasse verstärkt. G. 15, 115; Ich erhebe Summen auf meinen Vater. Sch. 198a ꝛc. — Seltner: Ich hätte bessern Lohn erhoben [erhalten]. Chamisso 4, 82, vgl. Auf-h. 3. — Ferner (selten): Von Projekten, wogegen die Erfahrung von zehn Menschenaltern Nichts e. [gelten] soll. Möser Ph. 1, 220, s. erheblich. — 4) [1b] durch einen Kontrast schärfer hervortreten machen: Das blendende Licht des Angesichts und des Busens, wie es von den finstern Haaren erhoben ward. G. 9, 42; Eine Art von Schatten .., der die unverhüllte Schönheit der Göttin desto mehr erhob. W. 16, 134; 20, 314 ꝛc. — 5) [1i] Etwas hervortreten lassen, es beginnen, in Bezug auf das Zunehmen und Wachsen desselben, vgl. an-h. und 9: Ein Geschrei (G. 29, 273), einen Zank (V. Sh. 1, 96), Streit, Zwist, Tumult, Lärm, eine Klage e. Ähnlich: Wann .. der baltische Meerschoß | purpurne Wogen erhub seinem [Apollo's] melodischen Hall. V. 3, 31, sie anschwellen ließ; Die Stimme e., sowohl sie anschwellen, an Stärke, oder sie an Höhe zunehmen lassen, als auch überh. (nam. bibl.) zu sprechen anfangen: Luk. 11, 27; Trällert vor sich hin ganz leise, | bis er endlich lautauf jubelnd | seine Stimm' erhebt und singet. Heine Rom. 208; Schalt und rief mit erhobener Stimme. V. Od. 21, 84; Sein Gebet e. [zu Gott empor]. Jes. 37, 4 ꝛc. — 6) (veralt.) Sein Handwerk e., das Recht dazu erneuern, es verrechten. — 7) An das Vorstehende (s. nam. 1) schließt sich entspr. das Refl.: Sich e., aufstehn; Sich vom Stuhl, aus dem Bett e.; Als gegenüber zwei andere Sänger sich ungestüm erhuben. G. 19, 12; Erhebt euch von der Erde, | ihr Schläfer, aus der Ruh. Schenkendorf; V. Od. 16, 12 ꝛc. So auch als Beginn des Gehens mit Präpos., die eine Bewegung nach einem Ziel anzeigen: Die Nation erhob sich nach einem andern Ziele. Vogt Köhl. 10; Es soll am nächsten Fest | ... was Ahnen hat, nach Hofe sich e. W. 12, 15; Erhoben wir uns in ein anderes Zimmer. Zelter 4, 389 ꝛc. — Ferner: Sich gegen (wider) Einen oder Etwas e., dagegen aufstehen, als Feind, bekämpfend ꝛc.; Kain erhub sich wider seinen Bruder. 1. Mos. 4, 8; Alle erhuben sich gegen die Neuerung. G. 20, 88; Erhub sich in Fehde wider den letzten Grafen. Kinkel E. 6. — Allgm.: sich aufwärts, sich empor bewegen, aufsteigen ꝛc.: Der Vogel, der Papierdrache erhebt sich in die Luft; Die Sonne erhebt sich aus dem Meere; Das wilde Gespann des Helios brausend erhub sich's. G. 5, 97; Bald erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder muthlos nieder. Platen 4, 290; Sich von Stufe zu Stufe e.; Bei Vielen hatte sich die Sprache kaum von thierischen Tönen zu verständlichen Zeichen erhoben. Sch. 1004a; Das Recht, das .. sich aus dem Grab erhub. Uhland 115; Die .. blutig aus der Willkür Fessel sich erhub. V. 3, 83; Sie .. erhub sich .. zum Himmel empor. (10) Jl. 1, 497 ꝛc. Dann auch: größer werden, wachsen: Die Kraft erhebt sich im Drang. Sch. 108a ꝛc.; Sich über Etwas e., höher als Dasselbe sein oder steigen; Sich übers Niveau, über die Mittelmäßigkeit e.; Der auch in verschiedenen praktischen Künsten sich über die gewöhnliche Weise der Könige erhob. G. 39, 223; Eine Vertiefung, welche sich nur 12′ über den alten Boden erhub. 40, 116 u. ä. m. — 8) Sich einer Sache e., sich wegen derselben einen hohen Werth beilegen, darauf stolz sein, meist: Sich der Sache über-h., was das Übermaß des Werths, den man sich beilegt, noch hervorhebt: Sir. 11, 4; Sie möchten sich's [es = dessen] e. Ps. 140, 9, so auch Mendelssohn; Ihr Mann wird schon genannt | mit den Edeln im Gericht | Sie erhebt sich Dessen nicht. H. Rel. 7, 118; Er erhub sich des großen Vermögens und schätzte | seines Gleichen von nun an nicht mehr. G. 5, 177 ꝛc. — Vgl.: Den Thebanern, die sich erhebten, daß sie die Lacedämonier beherrschen. Zinkgräf 1, 311. — 9) (s. 5) hervortreten, entstehn, z. B. bibl.: Es erhebt sich ein Aufruhr, eine Bewegung, eine Frage, ein Geschrei, ein Jammergeschrei, ein Getümmel, ein Krieg, ein Murmeln, ein Streit, ein Sturm, Trübsal und Verfolgung, ein Ungestüm, ein Windwirbel, ein Zank ꝛc.; Erhob sich ein Gerücht. G. 29, 271; Daselbst erhub sich große Noth. Uhland 379; Bis drüben sich erhoben | der Schild' und Schwerter Schall | und Kampfgeschrei und Toben | und dumpfer Widerhall. 240; Daß schnell ein Gerücht sich erhübe. V. Od. 22, 133; Da tauchte die Sonn' und Dunkel erhub sich. 3, 329 (vgl. 7, wozu überh. diese Bed. gehört). — 10) Zsstzg. vgl. die von Heben, z. B.: Auf-e.: Leicht schwebend erhoben sie sich .. vom Boden zu Amorn auf. W. 3, 113 ꝛc. — Empor-e.: Nicht gierigen Herzen | erheb' er die Wünsche | zum Himmel empor. Chamisso 4, 194; Aus dem Nebelmeere erhoben sich .. Wolken zum reinen Himmel empor. WHumboldt 3, 198; Jacobs Verm. 2, 1, 187; Nun erhub sich die dunkelste Nacht, die über ihn herhing | wolkicht empor und als sie sich hub ꝛc. Kl. M. 6, 37; 156; Mahlmann 178; Erhebt .. die Augen hoch empor. Rachel 6, 168 ꝛc. — Entgegen-: Sie faßte sich und erhob sich [ging] ihm entgegen. Kinkel E. 363. — Fort-e.: In schwarzen schweren Wellen | erhebt die Nacht sich fort. H. 15, 175. — Hin-e.: Kaum erhebt | sich schweifend noch mein Blick nach Westen hin. Chamisso 4, 56 u. ä. m.

Anm. Veralt. Partic. Erhaben (s. d.) noch als Ew., ferner: erhebt. Berlichingen 197; Luther 1, 97a; Opitz 1, 244.

Fórt-: hebend fortschaffen, weg-h.: Den Sisyphos sah ich ... | eines Marmors Schwere mit großer Gewalt f. V. Od. 11, 594. — Ge- [3]: s. Gehaben. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Ottilie liegt noch an der Erde, aber an der Freundin Knie herangehoben. G. 15, 273. — Wo die Straße sich sachte an den Hügel hinanhebt. Eckermann G. 1, 385. — So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages Licht herauf. G. 13, 308. — Zu einem neuen Aperçü Augen und Geist entschieden froh hinaufheben. 39, 379; 6, 336 ꝛc. — Das Herausheben von Stellen. G. 3, 160 (vgl. Aus-h. 3); Das Glück ... hob aus der Menschen Reihen mich heraus | mit Liebe. Sch. 400b; Sie sollen aus einer Gemeinschaft, die ihrer so unwürdig ist, herausgehoben und .. an Plätze gestellt werden, wo ꝛc. W. 8, 193; Dein Geschenk hat meine Weisheit aus dem Gleichgewicht herausgehoben. 23, 314; Wie wurde sie durch die verdunkelten Vorzüge ihrer unglücklichen Nebenbuhlerin herausgehoben [1h]. 5, 143. — Die ihre Geburt sogleich über die untern Stufen der Menschheit hinaushebt. G. 16, 180. — Zurückgreifende Motive, durch die Dasjenige, was vor der Epoche des Gedichtes geschehen ist, hereingehoben wird. 32, 210. — Wie er sich aus seiner Verzweiflung nur hervorheben [freimachen ꝛc.] und einigermaßen besinnen konnte. 15, 305; Ältere längst verklungene Bilder aus dem letheïschen Strome wieder hervorgehoben. 31, 175; 302; Wenn ich das Gute .. drall hervorhübe [1h]. Heine Verm. 1, 8; Eine Figur im Gemälde durch stärkre Lichter und Schatten, ein Wort durch den Ton, einen Umstand besonders hervorheben; Aus Brandes Flammen, düster leuchtend, hebt sie sich | .. hervor. Sch. 464a ꝛc. — Wo das Schicksal gesprochen hat, sind die Menschen über Worte hinweggehoben. Immermann M. 1, 115; Daß der Reichthum ihn über jede Noth hinweggehoben. Tieck A. 1, 99; Hebe dich hinweg von mir! u. ä. m. — Lōs-: durch Heben los machen: Das Schiff losgehoben und wiederum flott gemacht. Forster R. 1, 198. — Nāch-: hebend nachhelfen, nach sich ziehn ꝛc. — Nīeder-: herunter-h. — I. Über-: hinüber-h.: Das Kind über den Zaun ü. ꝛc. — II. Über-: 1) tr., refl.: Einen (sich) über Etwas hinwegheben, so daß er (man) davon frei ist ꝛc. (s. Ent-h.). Das, worüber man Einen hinweghebt ꝛc., steht meist im Genit.: Überhebe mich dieses Kelches! Matth. 14, 36; Napoleons Eile überhob einer solchen gewagten Unternehmung. Ense Blücher 132; Eine Bequemlichkeit, die sich gern des Urtheils ü. möchte. G. 3, 158; Wenn ich es [= dessen] ganz und gar überhoben sein könnte. L. 1, 243; Hoffen darf ich, überhoben meiner selbst, | daß ein fremder Schritt mich lenke. Platen 2, 22; Sch. 948a; W. 12, 160; 20, 72; 31, 433 ꝛc. — Statt Dessen auch ein Infin. mit „zu": Daß Dioklea sich nicht länger ü. [umhin] konnte, Kenntnis davon zu nehmen. 16, 107 ꝛc. Seltner mit Dat.: Allen den widerwärtigen Eindrücken überhoben. König Kl. 3, 271 ꝛc. — 2) refl.: sich hebend überarbeiten oder übernehmen, sich dadurch einen Schaden zufügen. Kompert Böhm. 137, auch: Sich ver-h. — 3) refl. mit Genit. = sich erheben (s. d. 8): Deß überhebet sich dein Herz. 2. Kön. 14, 10; Überhebe dich deiner Gewalt nicht. Macc. 7, 34; 2. Kor. 12, 7; Als hätt' ich sein mich überhoben. G. 15, 154 ꝛc., vgl.: Antiochus überhub sich sehr. 2. Macc. 5, 17; Der sich überhebet über Alles. 2. Theff. 2, 4 und im Partic. ohne „sich": Seines ü–den Wesens halber. Kapper Chr. 2, 184 ꝛc. und vgl.: Das überhobenste Bestreben der rein geistigen Natur des Menschen und das tiefste Versinken seiner thierischen. Gervinus Lit. 5, 109. — 4) Bauk.: Überhobener [gebürsteter, überhöheter] Bogen, dessen Höhe größer als die halbe Spannung.

Anm. Veralt. Partic. Über-haben, -hebt, bei Luther ꝛc.

Ver-: 1) Sich (Dat.) den Arm, die Schulter v., durch Heben verletzen, verrenken; Sich v., sich über-h. II 2. — 2) falsch heben oder ab-h.: Die Karten v., beim Kartenspiel; Ein Buch v., in den Druckereien, die Lagen falsch abheben. — 3) mundartl.: Einem Etwas v., werfen, s. Auf-h. 6: Er .. verhebt ihr ihr Heidenthum. Mathesius (Wackernagel 3, 1, 436 Z. 5); Scherffer Grob. 124 ꝛc. — Das Weinen v., verhalten, s. [3]; Einem die Augen, den Mund v., zuhalten. Ähnlich noch: Niemand hat's ihm verhoben [verwehrt, gehindert]. Rückert 6, 350 ꝛc. — Vōr-: nach vorne hin heben: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte, vorgehoben, nochmals mir das Kind. G. 10, 301. Auch = hervor-h. — Wég-: fort-, hinweg-h.: Hebe dich weg von mir, Satan! Matth. 4, 10; Sie hat sich nicht von mir weg, sie hat sich über mich weggehoben. G. 15, 297; Über die Entwicklungskrankheiten auf einmal weggehoben. 3, 231; Den Schleier eilig wegzuheben. 6, 343; 19, 350; Wodurch das Mechanische der Arbeit sehr erleichtert, ja gewissermaßen weggehoben wird. 26, 13 ꝛc. — Zū- [3]. — Zurück-: an den ursprünglichen Platz hin-h. — u. ä. m.

Hêber, m., -s; uv.: 1) hebende Person (fem.: H–in): So bin auch ich damals getragen worden, ohne daß ich mir das Verdienst ansprechen könnte, so reiner H. und Schweber, als mich trugen, würdig gewesen zu sein. Arndt E. 185; Der Steuer-H. [Einnehmer]. vHorn Schmj. 37; Schatz-H. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, das Etwas hebt (vgl. Hebel), namentl. a) Anat.: Hebemuskeln, Elevatores, z. B.: H. der Lippen, der Augenlieder, des Schulterblatts ꝛc. So: Arm-H., Gaum-H. ꝛc. — b) Wundarzn.: das Hebeisen, die Stücke einer zerbrochnen

Hirnschale wieder in die gehörige Lage zu heben. — c) Gärtn.: ein Werkzeug Pflanzen auszustechen und aus der Erde herauszuheben; meist Melonen-H., z. B. JP. 9, 24. — d) Weber.: die das Aufziehn der Litzen bewirkenden an deren obern Enden angebundnen durch das Harnischbrett hindurchgehenden und da an die Korden befestigten Bindfäden, — auch Harnisch-H. — e) Baum- oder Holz-H., s. Baumhebe. — f) im Pochwerke die Hebarme oder Daumen an der Welle, auch „Hebling". — So Vier-H. die vier über's Kreuz stehnden Zapfen an der Welle ꝛc. Ein solches Pochwerk heißt ein „vierhebiges" ꝛc. — g) am häufigsten, ein Werkzeug, eine Flüssigkeit aus einem Gefäß zu heben: Der einfache H., eine Röhre mit zwei ungleichen Schenkeln, deren kürzrer in die Flüssigkeit taucht und an dessen längern man saugt, worauf die Flüssigkeit ausströmt, der Zieh-H.; Der würtembergsche H., mit zwei gleichlangen Schenkeln; Der Stech- oder Stich-H., eine hohle Röhre, deren obre Öffnung durch einen Finger zu verschließen ist, so daß man mittels des ins Faß gesteckten Hebers von der Flüssigkeit, nam. Wein, Etwas herausheben und in ein Glas ꝛc. übertragen kann (übertr. Musäus Ph. 3, 104). Nach der Flüssigkeit, wofür der Heber dient, hat man: Bier-, Wein-H. ꝛc., nach dem Stoff, woraus er gefertigt ist: Glas-, Blech-, Platina-H. ꝛc.

Zsstzg. s. o., und zu 1 die Zsstzg. von Heben, ferner: Án-[1]: (veralt.) Ur-H.: Wilhelm Tell .., erster A. eidgenössischer Freiheit. Zwingli 2, 1. — Āūf-[1]: Einem A. eines alten Bundes und einem Abschließer eines neuen. Fichte 4, ... — Bewínd-: s. Bewind-Haber. — Āūs-: s. Ausheben 2b. — Ūr-[1]: Der, der Etwas bewirkt, ins Dasein gerufen hat, vgl. urhablich: Nicht der bloße Übersetzer, sondern der U. [Verfasser] selbst. Fichte 8, 42; Charlotte, die U–in dieser Veränderung. G. 15, 153; Als U. des großen Brandes. JvMüller 1, 463 ꝛc.; In der transcendentalen Theologie stellen wir uns Gott vor als Weltursache, in der Naturtheologie als Welt-U., d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Wesen, das aus eigener freier Willkür ohne irgend einen Zwang der Welt ihr Dasein gegeben hat. Kant phil. Rel. 13 ꝛc.

Hêber-ēī, f.; -en: das Gehebe. G. 40, 296; Hexenglauben und Schatz-H. Gervinus Lit. 3, 386. — **-et**, f.; 0: (mundartl.) das Pflügen. Auerbach D. 1, 191. — **-n**, intr. (haben): mit dem Heber thätig sein, und tr.: Den Wein stech-h. aus dem Faß. Droysen A. 3, 265, ihn mittels des Stechhebers herausheben ꝛc. — **-schaft**, f.; -en: nur in Zsstzg.: Ob man ihn nicht etwa der Ur-H. an denselben beargwohnen werde. König Jer. 2, 177 = das Urheber-sein.

Hêbig, a.: in Zsstzg. s. Häbig und Heber 2f, vgl. Erheblich, Anm., Heftig, Anm.

Hêblich, a. (-keit, f.): (s. Häblich) 1) sich heben lassend, wofür meist „hebbar", außer in den meist negativen Zsstzg. (s. die von heben), z. B.: In diese unergründlichen Moräste unabheblich versunken. Mendelssohn 4, 2, 117; Madame Isis mag .. noch so Viel von ihrem undurchdringlichen oder unaufheblichen Peplus schwatzen. Forster B. 1, 356; s. Aufheben 1; Weil Gott, der seiner Natur nach und demnach der nothwendig und unaufheblich All-Einige (= absolute Persönlichkeit) ist .. Vermöge der Unaufheblichkeit seiner Natur ꝛc. Schelling 2, 2, 85, (s. Aufheben 7, namentl. aber 2): Er-: wichtig, bedeutend u. dadurch bewegend den Ausschlag gebend (vgl. Moment und erheben 3); worauf es bei einer Sache ankommt: E–e Gründe, Schwierigkeiten; Er hat nichts E–es vorgebracht; In der Physiologie von großer E–keit. Sch. 696b; auch: Das die ganze E–keit [wichtige Sache]? 163b ꝛc.; Wenn wir auch einige un-e–e und unmerkliche Franzen an seinem antiken Gewande einbüßen. B. 139a; Der Grund .. scheint in der That nicht un-e. W. 8, 181 ꝛc.

Anm. Zu Er-h. vgl. ahd. hebîg, mhd. hebec, engl. heavy, schwer, wichtig. — Ungewöhnl. ist die Anwendung im Sinn von 1: Er-h–e Summen [solche, die sich erheben lassen] ꝛc.

Hêbling, m., -(e)s; -e: s. Heber 2f u. Hefe, Anm.

Hêbnis, n., -ses; -se: meist Er-H., bergm., das Hervorsuchen und Zu-Gut-Machen der vor Alters weggestürzten Schlacken ꝛc. und das so Zu-Gut-Gemachte.

Hêbung, f.; -en: das Heben (s. d. in den versch. Anwendungen, worauf die Zahlen in [ ] hinweisen), auch: das zu (Er-)Hebende — von Geldern ꝛc. —, ferner: das Ge- oder Erhobene, die Erhöhung, Ggstz. Senkung, z. B.: Die H. des Ankers [1]; Dann mag ein Bock kohlschwarz von Haar, | die H. [des Schatzes, 1e] wohl bestehen. B. 24a; Den subjektiven [optischen Versuch], dessen Wirkung wir die H. [1] genannt haben, weil ein durch das Mittel gesehener Gegenstand uns entgegenzutreten scheint. G. 39, 138; 237, vgl. Kimmung; Ich halte die Bildung der Trachitkegel der Kordilleren für später als die H. [1] der Masse der Andes. Es sind Dies nicht die jüngsten H–en, welche in diesen Bergen stattgefunden haben. Humboldt KlSchr. 1, 202; Die Gegend besteht lediglich aus wellenden H–en und Senkungen des Erdreichs. Immermann M. 1, 343; Indeß die H. [meist: Aus-H., näml. der Truppen] zu Rom auf dem Kapitolium geschah. JvMüller 1, 223; Die H. [1] bei einem Kahn, der Spring, d. i. die gerundete Erhöhung am Hinter- und Vordertheil; Die H. [1] der Stimme, des Tons, so auch: Die H–en und Senkungen im Verse (s. Arsis u. Thesis), z. B. V. Ge. 170; Er kommt mit seiner Schuldfordrung nicht zur H. [1g], so auch: Eine H. [Steuer] ausschreiben; Stehende H–en [Einkünfte] aus einem Gut ꝛc.; Die H. [2a] eines Zweifels, einer Schwierigkeit ꝛc.; Die H. [2b] eines Bruchs u. ä. m.

Zsstzg. von allen Zsstzg. von Heben (s. d.), wobei nur einzle minder üblich sind, wie z. B.: An-H. ꝛc., — so: Die Ab-H. der Karten ꝛc. — Die Auf-H. der Verschwornen [die Gefangennahme]. Steffens Malk. 2, 249 ꝛc.; Die Auf-H. [Aufbewahrung] der alten Lieder. L. 12, 491 ꝛc. — Truppenaushebung ꝛc. — Die Empor-H. der gemein gewordnen Welt aus ihrem Schmutz in den Himmel. Arndt Ber. 255 ꝛc. — Die Er-H. des Gemüths, Geistes, der Stimme; Die Er-H. in den Adel; Die Er-H. des Volks gegen seine Unterdrücker; Der Aufruhr ist eine verunglückte Frühgeburt, die Er-H. ist eine reife Frucht, die zur rechten Stunde ihre Schale ohne Mühe sprengt. LEckardt (Herrig 16, 243); Besitz und Verlust, Er-H. und Erniedrigung. G. 30, 12; Die Er-H. der Steuern; Lobes-Erhebungen, Lobsprüche ꝛc. — Ohne Über-H. im Glück und unverzagt im Unglück; Die Über-H–en und Übertreibungen der werdenden italienischen Schule. Gervinus Lit. 3, 352 ꝛc. — Weg-H. des Wehrs [beim angeschwollnen Bach]. Engel 8, 309 u. ä. m.

Hebrä-er, m., -s; uv.: s. Jude. — **-isch**, a.: auf die Hebräer bezüglich ꝛc.

Héchel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Hachel (s. d.), so namentl. Hau- oder Heu-H. (oder -Hachel), Name einer Pflanze, Ononis. — 2) (s. 1) ein mit scharfen Drahtspitzen versehnes Werkzeug, Etwas hindurchzuziehn, besonders den geschwungnen Flachs oder Hanf, um ihn von Werg und Scheben zu reinigen, Flachs-, Hanf-H.; Grob-, Fein-H., je nachdem die Zähne weiter oder enger auseinander stehn; ähnlich auch die Zieh-H. der Perückenmacher, worin sie das Haar ziehn ꝛc.: Spindel und Weife, Schwingstock und H. Musäus M. 4, 28; Von der bösen H. itzt | scharfgespitzt | wirst du [Flachs] durchgepeinigt. V. 3, 133, und so übertr. auf spitze, scharfe Reden, in denen man Einen durchzieht: Einen, Etwas durch die H. ziehn, z. B. Lichtenberg 1, 274; Zinkgräf 1, 210 ꝛc., veralt.; Über die H. herholen. Fischart B. 4a; Durch die H–n durchlassen. VIIIb ꝛc., ebenso hecheln, durchhecheln. Auch heißt wohl eine Person selbst, die sich in scharfem Tadel gefällt: eine H. — Auch: Stand .. | so unbehäglich, als ständ' er auf scharfgespitzten H–en. W. 15, 125 (vgl.: Auf Nadeln sitzen, auf Kohlen stehen ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. hachele, s. auch Häkeln 3. — Niederd. z. B. Rachel 1, 22, masc.

Hechelēī, f.; -en: das wiederholte Hecheln; scharfe, spitze Reden (vgl. Häkelei): H–en und Sticheleien des Muthwillens. Zschokke N. 13, 123.

Héchelн, tr.: durch die Hechel (s. d. 2) ziehn, eigentl. und übertr.: Flachs, Hanf h.; Eine Person h., zuw. ohne Nennung des Obj.: Feineren Flachs aus dem Werge gehechelt. V. 2, 188; Der Hechler .. wüßte mit Flachs grade jetzt Viel zu machen. Gotthelf U. 1, 82 ꝛc.; Sie hechelte endlich die ganze Bande. Sch. 253; Wie Der den Propst sogleich hechelte, den Kunstverein geißelte. Gutzkow R. 3, 191; Besonders hechelte er ihn wegen der Art, wie er das Französische aussprach. Heine B. 170; Kaffe zu trinken und zu h. [medisieren]. Kinkel E. 160 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Das Werg vom Flachs a. — Āūs-: Den Flachs a., vollständig, so daß kein Werg mehr drin ist; Einen a. — Dúrch-: aus-h.: Daß Alles, was auch nur von Weitem Stoff giebt, durchgehechelt wird. Forster B. 2, 639; Die heimathlichen Verkehrtheiten und Philistereien durchgehechelt. Heine Sal. 1, XIV; Das ganze Dorf durchgehechelt. vHorn Schmj. 11 ꝛc.

Héchse: s. Häckse.

I. **Hécht**, a.: (seem.) dicht, so daß kein Wasser eindringen kann: Das Schiff ist dicht und h.; Die Barke h. und schier. Freiligrath Garb. 169.

Anm. Gehört zu „haften", vgl. Hacht, u. Schütze 2, 118.

II. **Hécht**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) ein gefräßiger Raubfisch, Esox, darunter namentl. der gemeine H., E. lucius, ein sehr wohlschmeckender Süßwasserfisch: Frischer (grüner) — Ggstz. eingesalzner H.; H–e kochen, backen, braten, blau sieden; Der Hecht war blau! sprchw. nach einer Gellertschen Fabel, zur Bezeichnung der hartnäckigsten Rechthaberei; Ködern die Angel dem Hecht, spießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; Ich sehe unsern Staat schon so frisch und gesund wie einen H. [s. Fisch] im Wasser zappeln. Gutzkow R. 7, 439; Schnalzte mit der Zunge wie ein H., der vom Trocknen in frisches Wasser kommt. 6, 304; So stumm wie ein H. Kohl E. 3, 184 ꝛc. — 2) oft übertr. auf Menschen: Kerl ꝛc.: Kommt ein solcher H., ein solcher Livreeständer [Dummkopf von Bedienter, gleichsam nur der Ständer, an welchem die Livree hängt]. Hackländer Stillfr. 1, 183; Mit diesen beiden feinen H–en [Burschen]. SGsch. 3, 31; Ein alter H., den eine halb durchtrunkene Nacht nicht gerade aufregt. Höfer B. 5; Die Fernekorn waren immer tüchtige H–e und hielten sich in klarem Wasser. König Kl. 2, 8; Im nächsten Städtchen wohnt ein H., | der nicht bezahlen kann. Langbein 2, 209; Das ist ein feiner H.! 192; Müllner 5, 259; Schnell stahl ihn der H. [schlaue Bengel]. Seume Sp. 442; Gesperrt zu einem solchen H–e [Strolch]. W. 12, 20 ꝛc. — Auch: Als Duckfink, Hohnjan, Schandpfuhls-H. Droysen A. 3, 54 ꝛc.

Anm. Ahd. hachit, mhd. hechet, vielleicht nach den hakigen Zähnen, nach denen er franz. brochet, engl. pike ꝛc. heißt.

Zsstzg. z. B.: Bácк-: gebackner oder sich zum Backen eignender (kleiner) Hecht, s. Backfisch. — Brāt-: vgl. Back-H. — Êrd-: Art amerikanischer Eidechse. — Flössel-: die Gattung Polypterus, mit einer Menge einzelner verzweigter kleiner Flossen auf dem Rücken. — Frósch-: s. Früh-H. — Frūh-: Hecht, der früh — im Februar oder Hornung — laicht, Hornungs- oder Horn-H., im Ggstz. März-H., nach der Laichzeit im März, auch Frosch- (plattd. Poggen-) H. genannt, weil die Hechte dann schon Frösche fangen, und die noch spätern: Mai-H–e. — Fúchs-: E. vulpes, in Amerika. — Grās-: kleiner Hecht, wie sie meist in den Gräben zwischen den Grasländern gefangen werden. — Grōß-: (veralt.) großer Hecht. Schweinichen 2, 119. — Hāūpt-: großer Hecht. — Hórn-: 1) E. belone, auch Nadel-H., Schnäpel. — 2) Hornungs-H. s. Früh-H. — Knóchen-: die Gattung Lepidosteus, mit knochigen Schuppen. — Króll-: kleinre Hechte, welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tische kommen. V. 1, 190. — Krúmm-: Kroll-H. — Lánd-. — Mêêr-: ein hechtähnlicher Meerfisch, Gadus merlucius (s. Stockfisch). Nemnich; dagegen bei Oken ein südamerikanischer Fisch, Centropomus undecimalis. — Míttel-: zwischen Haupt- u. Gras-H. in der Mitte, auch Schüssel-H. genannt, namentl. insofern er nicht in einem Kessel, sondern in einer Zinnschüssel — worauf er zu Tisch kommt — gekocht wird. — Nādel-: Horn-H. 1. — Pfēīl-: E. sphyraena, Spieß-H. — Pökel-, Sálz-: eingesalzen, in Tonnen geschlagen und so versandt, Tonnen-H. (vgl. Hechtreißer). — Schíld-: E. osseus. — Sēē-: Meer-H. — Spīēß-: Pfeil-H. — Stútz-: Chauliodus. — Tónnen-: Pökel-H. — Zāhl-: nach der Zahl, nicht nach dem Gewicht verkauft. Schweinichen 2, 182, ebenso: Zählkarpfen. ebd. — Zāhn-: E. synodus ꝛc.

Heck, n., -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) Hecke (s. d. 1), eine Einfriedigung, namentl. auch von Latten oder Pfahlwerk und die den Eingang darin versperrende Einrichtung, sei dies eine Gatterthüre oder ein Schlagbaum rc., s. Grube Geogr. 3, 28, und vgl. Gatter, Etter und z. B. schwzr.: Das Hättern, etwan das Heckdörne geheißen rc. — Bei der Öffnung [der Sennte] . ., die leicht nur ein H., ein geflochtenes, gitterte. Baggesen 1, 209; Leis' entschiebend das H-lein, | schlich sie hinaus. 211; Einem das H. öffnenden Kutscher. Goltz 1, 131; Ein H. von weißem Flieder. Gutzkow Kn. 115; Ein wohlunterhaltenes grünes H. R. 1, 279; 9, 356; Durch das erste beste Seiten-H. auf den großen Weg zu springen. 2, 253; Am knarrenden H. Kosegarten Po. 2, 388; Holzzäune, an deren H-en. Kinder oder Arme die Wägen erwarten. Niebuhr Nachgel. 194; Der, an einem H. stehend, das linke Bein über den Heckbalken ausgestreckt hat. Stahr Jahr. 1, 375; Sprengt tollkühn über's H. und stürzet. V. 4, 143 rc. — Vgl.: Daß ein Reisender oder nachlässiges Gesinde die sogenannte Hake offen läßt. Möser Ph. 3, 206. — 2) Schiff.: a) der äußre Theil des Achterschiffs, worin die Kajütfenster. — b) H. des Flügels, Flügel-H., Flügelschere, das Holz, woran die aufrechtstehnde kleine Windfahne von Flaggentuch auf dem Top der Masten (der Flügel) genäht ist, Scherholz.

Geheck: s. Gehecke.

I. **Hecke**, f.; -n; Heckchen, lein; -n= (s. Hag u. Heck): 1) eine Einfriedigung von Strauchwerk, das dicht verwachsen oder verflochten den Zugang versperrt: Mit lebendigen H-n von Korallenschoten . . verzäunt. Forster R. 1, 331; Mit lebenden H-n befriedigt. WHumboldt 3, 230; V. 1, 11; Eine todte H. Möser Osn. 1, 121; Die H-n, die meine Bauern . . um ihre Felder herumführen, daß ja kein Hase drüber setzt. Sch. 106a; Ein Männlein, in die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimisch ist und H-n. Uhland 494 rc. — Vgl. Knick rc. — Zuw. = Heck (s. d. 1), namentl. in der Redensart: Bei der H. sein, dienstbereit, bei der Hand rc., — hergenommen vom Aufmachen des Hecks: Freilich darf der Herr nur winken und das ganze Dorf ist bei der Heck. Spindler Stadt 1, 14 rc. — 2) (s. 1) dicht verwachsnes Strauch= oder Buschwerk, Gebüsch, so z. B.: a) in Gärten eine von niedrig gehaltnen Bäumen oder Sträuchen gezogne „grüne Wand": H. von Buchen, Obstbäumen, Rosen; Niedrige H-n und in Figuren geschnittene Bäume. Kant Sch. 5 rc. — Danach übertr.: Die Pagen bilden H. für das Gefolge. König Zer. 2, 148 = Spalier (s. d.). — b) wildwachsendes Gebüsch, Gestrüpp rc. 1. Mos. 22, 13; Jes. 7, 19; Jer. 4, 7 rc.; Hiebst um dich herum? Da wird's den H-n und Dornen gut gegangen sein. G. 9, 9; Der Vogel schwirrt herum, weiß Gott auf welcher H. seine Nahrung zu suchen. 68; Sie merken, aus welcher H. der Vogel pfeift. Mörike N. 496 (vgl.: woher der Wind weht); Wenn er erst einmal „in die H-n ging" [ins Lügen kam]. OMüller Med. 1, 86, s. 331; Herr Goldmar geht durch H-n, | er rauschet durch das Grün. Uhland 269 rc. — c) (s. b) Dorngebüsch, Dornen: So lieset man nicht Trauben von den H-n. Luk. 6, 44; Jes. 55, 13; Will ich euer Fleisch mit Dornen aus der Wüste und mit H-n (veralt.) zerdreschen. Richter 8. 7 rc.

Anm. S. Hag rc. und II. — In einigen Zssg. Heck-, wie Winkel-, das Heimliche, Verbotene bezeichnend, z. B. Heck-Herberge, -Jäger-, -Münze rc. — S. auch Heck-Scheit, -Werk.

Zssg. z. B. nach den sie bildenden Pflanzen (zu 1 und 2): Baum-H.; Die er durchbricht, die Dorn- und Brombeer-H-n. Freiligrath Ven. 42; Buchen-H.; Umgrenzt von grünen Haselnuß-H-n. Gutzkow R. 1, 14; Als ich von Hasel-H-n | mein Pferd mir schnitt. Salis 8; Eine Hollunder-H. Gutzkow R. 1, 280; Obst-H., Rosen-H. rc. — Ferner z. B.: Brust= [2a]: Mittel-H., bis an die Brust reichend. — Gärten=: 1) [1a] Einen Fußweg zwischen zwo G-n. Jacobi Jr. 3, 106. — 2) [2a]. — Hain= [2c]: Hagerose. — Joch= [2c]: Heckholz, dorniges Holz, das den Schweinen umgehängt wird, um sie vom Durchbrechen abzuhalten. Möser Ph. 3, 201 ff., vgl. Kämpen. — Loh=: Mit den sog. „L-n" oder „Rode-H-n" bedeckt, d. h. mit niedrigem Eichengebüsch, das die Moselaner . . schälen, um die Rinde an die Lohgärber zu verhandeln. Kohl (Grube 3, 245). — Lust= [2a]. — Mittel=: Brust-H. — Pfahl=: mit Pfählen besetzte Hecke als Grenze zweier Gebiete. — Rode=: Loh-H. — Wall=: (vgl.: Die Felder, Kampe, sind zum Schutz gegen die heftigen Winde mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28); Trat auf eine der höchsten W-n, sah sich in der Gegend um. Immermann M. 1, 409.

II. **Hecke**, f., -n: das Hecken (s. d. 1), zumal von Vögeln; die Heckzeit; der Ort, wo man Vögel zum Hecken unterhält, so Vogel-, Kanarien-, Lerchen-H. rc.; die auf einmal ausgeheckten Vögel, das Geheck (s. d. 2) rc. — Zuw. übertr.: Selbst die spätern Schriftsteller kennen ihn [den Namen] nicht, so daß er aus einer ganz neuen H. sein muß. L. 8, 81; „Würde nicht ein Paar von diesen [Geldstücken] da Brut geben, Herr?" Ja, zusammengehalten und in die Wucher-H. gethan. V. Sh. 2, 338, vgl. Heckthaler; Die allegorischen Deuter aus der H. des Alexandriners Krates. Ge. 207.

Geheck(e), n., -(e)s; -e: 1) das wiederholte, häufige Hecken oder Erzeugen von Jungen. — 2) die auf einmal ausgeheckten Jungen, weidm. namentl. von Raubthieren und Enten (von diesen auch „Hecke"). Laube Brev. 256; Die Ente . . opfert sich für ihr G. 110, vgl. das Geniste: Die Zahl der Jungen eines G-es [von Schlangen]. Lind Schl. 28; Wenn die Maulwürfe noch jung sind, so hält sich das G-e mehrentheils zusammen. Reichard Gart. 6, 170 ff. — 3) (s. 2) eine durcheinander wimmelnde Menge rc.: Man entwirrt sich wohl endlich [in Venedig], aber es ist ein unglaubliches G-e in einander. G. 23, 77; Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Gepäckel. FMüller F. 26; Was sonst noch für aufgeblasenes Kröten-G. von Rügen bis Ulm kriecht. Merck's Br. 1, 61 (Füßli).

Hecken, tr. und — ohne Nennung eines Objekts — intr. (haben): 1) von Thieren, nistend sich fortpflanzen u. Junge erzeugen, so namentl. von Vögeln, weidm. nur, und auch nur selten, von Vögeln der niedern Jagd (Laube Brev. 261), vgl. Brüten, das aber nur einen Theil des Heckens begreift, nicht das Paaren rc., z. B.: Die Grasmücken h. Junge und brüten dabei oft einen Kuckuck mit aus; Der Kuckuck, der der Grasemück | so gern ins Nestchen heckt [Eier legt]. Schlegel Sommern. 3, 1. — Daraus erklärt sich auch, weßhalb brüten, nicht h. von den Hausvögeln gilt, denen der Mensch die (gesammelten, oft von andern gelegten) Eier unterzulegen pflegt, z. B. von Hühnern, Enten, Gänsen, Putern rc. Ferner gilt H. auch von Säugethieren, dann aber immer mit dem Begriff der raschen u. zahlreichen Vermehrung, so scherzhaft auch von viel Kinder gebärenden Frauen rc. (s. 2): Keine Taube heckt einen Adler (Sprchw.); Ps. 84, 4; Ich geh und will den Hahn zur Sie in Bauer stecken, | die Jungen bring' ich dir, sobald die Alten h. Gellert 3, 461; Wo der Storch auf hohem Sitze | friedlich seine Jungen heckt. Salis 84 rc. — Der Hase (s. d.) ist am liebsten, wo er geheckt ist (Sprchw.); Kaninchen, Mäuse, Eichhörnchen h.; Wo die Wölfe nistend h. G. 2, 331; Das Jahr darauf ist fruchtbar, Alles hecket | und mehret sich. Ramler F. 1, 248 rc. — „Sie sind erst sechs Jahre verheirathet, aber sie haben schon ein halb Dutzend Kinder." Das heckt ja ärger als die Kaninchen rc. — 2) übertr.: Etwas reichlich wuchernd erzeugen, auch so im Geiste erzeugen, aussinnen: Spricht seinen Segen über die Würfel . . und der heckt, denn er trägt ihn jedesmal blank in der Tasche fort [vgl. Heckthaler rc.]. Alexis H. 1, 1, 20; Tagtäglich heckt er einen neuen Plan. Alxinger D. 4, 42 (spätre Lesart: Mit jedem neuen Tag entstand ein neuer Plan); Durch gebrauchtes Gold wird Gold geheckt. Freiligrath Ven. 49; Ein Taugenichts . ., der tolle Streiche heckt. G. 7, 39; V. 1, 138; Der Wünsche Widerspiel, | die oft der Ehstand heckt. Hagedorn 2, 177; Wer Tücke heckt. 3, 189; Auf seinem Lager heckt er Arglist. Mendelssohn Ps. 36, 5; Ein zweiter Donquixote, in dessen Kopf | die Thorheit heckte. Ramler F. 2, 534; Die Kammerlauge, die hecket euch Flöhe wie ein Froschlaich. Schlegel Sh. 0, 41; Ungeheuer, die diese Wildnis heckt. W. 12, 300; Geld sei unfruchtbare Waare, trage und hecke nicht wieder Geld. Zinkgräf 1, 181.

Anm. Mhd. hecken (?) Grundbegriff wohl die Fortpflanzung, vgl. mhd. und mundartl. hage, Zuchtstier; Heckdrüse (mhd. hegedruose), wonach es zu „hegen" gehören dürfte, vgl.: So „hegget" und trägt ein jeglich Thier und allerlei Vogel zu seiner Zeit. Luther 6, 134b und Ps. 84, 4, bei Mendelssohn: Ihre Jungen da zu hegen, vgl. Nesthäkchen und Hätscheln. — Versch. das mundartl., veralt. H. = stechen, z. B. Wunden ein-h. Forer 45a rc., s. Hacken, Anm.; = hocken (s. d.) rc.; ferner in Zssg. = mit einem Heckenzaun umgeben, s. um-h.

Zssg.: Aus=: 1) intr. (haben): zu Ende hecken: Die Vögel haben ausgeheckt, ihre Heckzeit ist vorüber. — 2) tr.: heckend zur Reife, zur Vollendung bringen, vgl. ausbrüten: Eier, Junge, Pläne, Projekte, Unsinn, Grillen, Schulfratzen, Mysterien a.; Der Igel wird auch daselbst nisten und legen, brüten und a. Jes. 34, 15; Ich brüte in mir selber, werde zwar schwerlich etwas Rechtes a. Chamisso 5, 218; Syrien heckte die Enkratiten aus. Hagedorn 3, 142; Was für ungeheure Schriften haben unsre Zeiten ausgeheckt! L. 3, 202; Ein terenzianisierendes Lustspiel in lateinischen Versen ausgeheckt. Platen 5, 11; Die widersinnigste Chimäre, | die je der Wahnsinn ausgeheckt. Ramler F. 1, 243; 2, 541; Alles unbesehen, das Gute wie das Horrible, was diese Philosophen ausgeheckt, in einen Topf werfen. Sch. G. 1, 236; 2, 80; Wirklich brütete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbarste Ei | in Röschen's Busen aus, das Schwärmerei und Liebe | je ausgeheckt. W. 12, 275 rc. Dazu: Die deutschen Ideologen oder Gedanken-Ausheckcr. König Zer. 1, 228 rc. — Um=: mit einer Hecke (s. d. I.) umfriedigen: Garten . . mit seinen umheckten Spaziergängen. Klencke Parn. 1, 370.

Gehéckel: s. Gehecke 3. — **Hécker**: s. Häcker. — **Héckig**, a.: heckenartig, mit Hecken bewachsen. — **Héda**: s. He 1. — **Héddern** rc.: s. Hader, Anm.

Héde, f.; 0: Werg (s. d. und Duffe), das in der Hechel zurückbleibende Fasergewirre von Hanf oder Flachs, namentl. das Mittelwerg, z. B. Möser Ph. 1, 116; 2, 72 rc. — Flachs-, Hanf-H.; Kratz-H., die schlechteste Sorte; Schlenker-H., die kürzeste Hanf-H., auch Schmickels genannt rc.

Anm. Vgl. Schm. 2, 151 bair. „Haid" Unrath, Abfall, wie denn auch mundartl. „Heide" statt H. vorkommt, aber auch „Heddern", vgl. Werg — insofern es aus Werrich, von wirren, gedeutet wird, und schwzr.: G'huder = Verwirrung, Kuder, Kauder, H., Werg; schles. Kudeln, katern (vgl. hadern) rc. = verwirren. Weinhold, z. B. auch in Mecklenb.: Alles durch einander katern rc. — S. auch Hederich, mit der Nbnf. Hedderich. Alexis Dor. 1, 5; Goltz 2, 17; 3, 111 u. Heiderich.

Hédel: s. Haupt I. 10g.

Héden, adj.: aus Hede gefertigt: H-e Leinwand.

Héderich, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Pflanzen, nam. Erysimum officinale; Glecoma hederacea; Gelber H., Sinapis arvensis (s. V. 2, 196); Weißer H., Raphanus raphanistum; Rother H., Rumex acutus rc. — Stauden-H., Myagrum arvense; Wasser-H., Sisymbrium amphibium rc.

Anm. Theils aus lat. hedera entstanden, theils aus Heide (s. d.), wie sich denn auch die Nbnf. Heiderich (was nam. auch = Champignon, Heiderling, vgl. Ängerling, Drüschling rc.), Heidenreich, Heidenrettich rc. finden, vgl. Hede, Anm.

Héer, n., -(e)s; -e; =, -es=: eine große, viele Scharen umfassende Menge bei einander befindlicher Wesen, namentl. insofern sie sich bewegen, auf Einen eindringen, losrücken oder ihnen eine solche Absicht beigelegt wird, so namentl.: 1) eine Menge Kriegsgerüsteter als Gesammtheit, bestimmter ein Kriegs-H., wofür auch, wenn es sich von Truppen aus der neuern Zeit handelt, in nicht gehobner Rede das fremde Armée (s. d.) üblich ist: Ein H. zusammen-, auf die Beine bringen, anwerben, ausrüsten; Sich an die Spitze des H-s stellen; Mit dem H-e ausrücken; Mit H-es Macht vorrücken; Mit hellem H-e; Mit dem feindlichen H. zusammentreffen; Das H. ist geschlagen, streckt die Waffen rc. — 2) allgemeiner, eine große Menge lebender oder doch einigermaßen belebt gedachter, personifizierter Wesen als Gesammtheit: Euer H. aus Ägyptenland geführt. 2. Mos. 12, 17; Jakob theilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe . . in zwei H-e. 1, 32, 7; Himmel und Erde mit ihrem ganzen H. 2, 1; Das ganze H. des Himmels [die Gestirne]. 5, 4, 19; Alles himmlische H. [die Engel]. 1. Kön. 22, 19;

Da nun gedruckt ist ein ganzes H. [Menge Exemplare]. G. 6, 67; Nun aber trat auf einmal ein neues H. von kleinen Buchstäbchen und Zeichen hervor. 20, 150; Ein H. von Spatzen, das den Thurm lärmend umschwirrte. Gutzkow R. 1, 13; Diese Worte drangen mit einem H–e von Nebenbegriffen des Schauders, des Schreckens in unsere Seele. H.; Bald wurden die Haufen zu Scharen, | bald die Scharen zu H–en. Kl. M. 20, 586; Ein H. von Mißbräuchen. Sch. 638b ꝛc., s. Zsstzg., namentl. Gestalten-H. — 3) (s. 2) Das wilde, das wüthende, wüthige (G. 1, 180) H., auch Fastnachts-H., Wald-H. ꝛc., in der wohl auf den alten Kriegsgott Wodan zurückzuführenden Volkssage der lärmende Zug des „wilden Jägers", dessen Sitz der Hörselberg in Thüringen ist, — oft im Vergleich: Als ob das wilde H. vorübergebraust. Auerbach Leb. 1, 246; So fuhren wir wie das wilde H. in eine reitende Engländerfamilie. Vogt Oc. 2, 23 ꝛc., s. Jagd 2.

Anm. Goth. harjis, ahd. hari, mhd. her, mit der Grundbed. der Versammlung. Vgl. Harst, ferner Herde und Horde. — Als Bstw. in einigen Zsstzg., die als solche deßhalb nicht mehr allgem. gefühlt werden, Hér-, s. Herberge, Herzog u. vgl. den Eigenn. Hermann mit; Der Heersmann [Soldat]. V. Th. 14, 13.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folgenden, nam. zu 2: Álpen-: Auf Berges Ferne ballt sich auf | ein A. [dichtes Gewölk]. G. 6, 96. — Bäuern-: Die Ritter spotteten des Schweizer B–s [1]. — Bühler-: Jener Semiramis | mit ihrem zahllos wimmelnden B. Platen 2, 200. — Bürger- [1]: Gar manchen Streit geschlichtet | hat kleines B. Schenkendorf. — Fástnachts- [3]. — Fláschen-: Ein blinkend F. Freiligrath Garb. 115. — Gallionen-: Dir drohen diese G–e. Sch. 20a. — Gégen-: gegen ein andres Heer auftretend: Der .. | vor eure Thor' ein G. gebracht, | um unverletzt die Wangen eurer Stadt | zu schützen. Schlegel Joh. 2, 1. — Gestálten-: Ein streitendes G., | die seinen Sinn in Sklavenbanden hielten. Sch. 23a, wo die sich auf „Gestalten" beziehnde Mz. zu beachten ist. — Glánz-: Das G. der Gestirne. Kl. M. 11, 845. — Góttes-: Ein lebendiges G., leuchtende Sterne. H. R. 7, 207, vgl. 2. Mos. 7, 4 u. 1, 32, 1. — Götter-: Minerva .. gebeut dem G. Sch. 56a. — Haupt- [1]: die Hauptmasse des Heers, im Ggstz. zum Vor- und Nachtrab ꝛc., s. Gewalthaufe. — Hélden-: Der Held [muß] im H. zerfließen. Sch. 23b. — Heuschrecken-. — Hímmels-: Nachdem sie sich dem ganzen H. | und seiner Königin empfohlen. W. 11, 195. — Lánd- [1]: im Ggstz. der Flotte. — Mittel-: Centrum der Armee, Ggstz. Vor-H. ꝛc. — Pöbel-: Wie's thut das große P. G. 34, 307, verächtlich: die Masse des Volks. — Raben-: Wenn euch der Grillen R. [düstre Menge] umkreischt. Langbein 2, 282. — Reichs- [1]: namentl. des deutschen Reichs. — Schären-: sehr großes Heer. Kl. M. 15, 3; 19, 245, gewöhnl. Heerscharen. — Schlángen-: Frech witzelte das Sch. der Spötter. Sch. 21a, vgl. Raben-H. — Sónnen-: eine große Menge von Sonnen: Ihr S–e flammt zu seinem Ruhm. Kl. — Stérnen-: Es durchblinkt das St. | dein Gestirn. V. H. 1, 40; Chamisso 6, 271. — Vögel-: Ich herrsche übers Wild und V. G. 7, 187. — Vólks-: 1) eine große Volksmasse. — 2) [1] ein Heer, das aus dem Volke selbst, nicht aus Söldnern besteht. — Vör-: die vorn im Heer stehende Truppenmenge, Vorder-Heer, -Getümmel: Da zeigte vorn im V. Ilion's | Held Paris sich. B. 151a. — Vórder-: Vor-H.: Sobald ihn sah der göttliche Held Alexandros | schimmern im V. V. Il. 3, 31. — Wáld- [3]. — u. ä. m.

Heerd(e): s. Herd ꝛc.

Heeren, tr. (veralt.): mit Heeresmacht, mit Krieg überziehn und so verderben; mit Gewalt berauben, plündern, s. Heerbiene.

Anm. Ahd. heriôn, mhd. herjen, und so: Verhergen. Gotthelf G. 89; Sch. 255; Schaidenreißer IIb; Stumpf 393a; 394b; 395a; Zinkgräf 1, 86; 106; 300 ꝛc. und bibl. — Versch.: Es ist noch viel Land, das nicht umtrieben und geheret ist. Luther 1, 314b. dem Sinn nach = urbar gemacht, — ob ein Druckf. für geähret?

Zsstzg.: Aus-: (veralt.) ausplündern, ver-h.: Bald wird das ganze Land in Krieg und Mord gesetzet, | geplündert, ausgeheert. Rachel 6, 567; Soltau Volksl. 473; 476 ꝛc. — Ver-: in ausgedehntem Maße gewaltsam zerstören und verderben: Das Land v.; Verheerte Städte, Gärten, Auen; Kriege, Erdbeben, Orkane v. die Länder; Heuschrecken v. das Feld; Meine schönsten Hoffnungen haben sie in ihrer Blüthe verheeret. Brawe; Da flammt ein blitzendes V. | dem Pfade vor des Donnerschlags. G. 11, 14; V–d ist dein Eisgang aufgebrochen. Lenau A. 14; Die v–dsten Erschütterungen ꝛc. — Dazu: Die Flamme des Verheerers | kündet ihn von weiten an. G.; Der Ausbruch des Vesuvs hat gräßliche Verheerungen angerichtet; Nimmt er, wegen Siegsverheerung | gern den Ruhm, den lauten, an. G. 6, 4 ꝛc.

Heerling: s. Herling. — **Heerweck**: s. Zsstzg. von Weck.

Hefe, f.; -n; -n- (**Hefen**, m., -s; uv.): das aus einer zuckerhaltigen Flüssigkeit durch Weingärung abgesonderte Ferment oder Gärungsmittel, Bärme, Gäscht, — im weitern Sinne auch der Bodensatz einer Flüssigkeit (s. Öl-H.), oft übertr.: Das Bier, den Wein auf den H–n liegen lassen, von den H–n ziehn; Etwas bis auf die H. [Neige] trinken; Die H–n austrinken, aussaufen (bibl.), die unangenehmen Folgen eines Genusses erfahren; Auf seinen H–n stille liegen. Jer. 48, 11; Zeph. 1, 12, in unerschütterter Ruhe und Sicherheit leben; Die H. [die niedrigsten, schlechtesten Schichten] des Volks; Jeder Lustpokal hat seine Hef' am Grunde. Geibel Jun. 221; In der H. menschlicher Natur seine Nahrung finden. G. 33, 89; Wein, .. in dem des H–ns Aufruhr tobt. Hagedorn 3, 48; Gossen etwas lateinischen H–n zu. Hippel Ehe 130; Wenn unsre H. gesunken sei, verwandle sich in edlen Freudenwein das gärende Leben. Hölderlin H. 1, 104; Meiner Pein | gesunkne H–n aufzurühren [die Pein aufs Neue zu erregen]. Nicolai 2, 89; Ich hab' euch früher trüben Wein gemischt, | die H. sank, ich biete klaren dar. Platen 2, 59; Die H. geschöpft, zu zeigen, wie schlecht der Wein. 4, 194; Leerte die Schalen des Überflusses bis an die H–n des Überdrusses. Rückert Mak. 1, 91; Daß der arme Teufel mit seiner Börse auf den H–n [auf der Neige, fast zu Ende] war. Seume Sp. 172; Sein Herz, von H–n rein, | wird geistig nur, nicht sauer. W. 3, 222 ꝛc.

Anm. Ahd. hefo, mhd. hefe (masc., wie noch bei Hagedorn und Hippel, s. o.) von „heben", Hebeling bei Spate. Vgl. Hefel (s. Hebel, Anm.) Sauerteig: Höfel. SFrank LastC. 1b; Daß ein wenig Höfelen den ganzen Teig versäuret. B. 3b ꝛc.; Hefeln, säuern, z. B.: Wohlgehefelt .. Brot. Ayff Sp. 55; Vor ungehefeltem Brot. ebd.

Zsstzg. z. B.: Báck-: Bier-H. zum Backen, nam. des Weißbrots ꝛc., Spund-H. — Bier-: Sch. 106b. — Brántwein-. — Cider-. — Gründ-: aus den Fässern, wovon das Bier abgezapft worden. — Öber-: Bier-H., die sich bei der sogen. Obergärung auf der Oberfläche, am Spund sammelt, Spund-H., im Ggstz. zu der unten am Boden sich ablagernden Unter-H. — Öl-: der nachbleibende Bodensatz beim Auspressen der Oliven, Öldrusen. — Préß-: die behufs längrer Aufbewahrung und der Versendung gepreßte (Back-) H. — Schmāl-, Schmálz-, Schmélz-: (mundartl.) Hauhechel. — Spúnd-: Ober-H. — Stéll-: womit Bier gestellt, d. h. zum Gären gebracht wird. — Únter-: s. Ober-H. — Wein- ꝛc.

Hefel, m., -s; uv.: Weber.: Fadenhälfte (s. d.).

Hefener, m., -s; uv.: (mundartl.) Einer, der Hefe aufkauft zum Verbrauch oder zum Wiederverkauf.

Hefig, a.: hefenähnlich; Hefe enthaltend und davon trüb.

Heft, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, lein, el, elchen; -: 1) der der Schneide, Schärfe, Spitze ꝛc. entgegenstehnde Griff (Stiel, Handhabe) eines Werkzeugs: Das H. eines Messers, Meißels, einer Ahle, eines Degens (zuw. das ganze Gefäß); Daß auch das H. [des Schwerts] der Schneide nach hineinfuhr. Richt. 3, 22; Hemmte die schwere Faust an dem silbernen H–e, | trieb's in die Scheide zurück, das große Schwert. B. 188a; Begrub das Messer bis zum H–e in seinem Halse. Sealsfield Leg. 1, 154 ꝛc.; Aus den Hörnern macht man Messerheften. Brockes 9, 260 ꝛc. — Dazu sprchw.: Eine Sache beim H. angreifen, am rechten H. fassen (Uhland 504); Das H. ergreifen (G. 27, 20), in Händen, in der Hand haben (21, 187; Sch. 329a), aus Händen, aus der Hand geben (Forster B. 2, 177; L. 12, 264; Sch. G. 1, 167), aus der Hand lassen; Einem das H. aus der Hand drehen, nehmen, entwenden ꝛc., zunächst in Bezug auf Waffen, dann allgm. von der Herrschgewalt ꝛc.: Die Vorsehung hat das H. und wir schwimmen mit dem Strome. Forster B. 2, 602; Die innerlichen Kriege, welche dem Kaiser Julius das H. allein in die Hand spielten. Lohenstein A. 1, 3. — 2) Haft (s. d. II), Das, wodurch Etwas an einem andern Ggstd. haftet; das es daran Befestigende, es damit zusammen Haltende ꝛc., z. B.: Goldene H–e, damit man die Teppiche zusammenhefte. 2. Mos. 26, 6; Eherne H–e machen und die H–e in die Schleiflein [s. a] thun. 13; Die H–e (s. a), die Spangen, die Kettlein ꝛc. Jes. 3, 18; Haken oder H–e von Metall, die, an der Hose befestigt, in zwei Löcher des Wamses eingriffen, damit die Hose nicht herabfiele. V. Sh. 2, 609; Außer der Schönheit macht sich die Natur merkwürdig durch einen H., in Gestalt einer kleinen Rose mitten unter den Fußsohlen. Winckelmann 267b ꝛc. — Zumeist verkl.: Das Heftel (vgl. Haft II), auch masc., nam. weidm. und fem. (Mz. Hefteln), so z. B.: a) die in einander greifenden „Hak- und Öhsen" an Kleidern, jene „Heftel-Männlein", diese „Heftel-Mütterlein", wie in ähnlicher, urspr. obscöner Deutung für das zusammengehörige Paar die Bez. „Mönch und Nonne" gilt: Ihre gestreiften Leibröcke werden mit Heftelchen geschlossen. FSchlegel DMus. 3, 395. — b) spangenartige Nadeln, nam. früher oft sehr kostbar und ein vorzüglicher Putzggstd., vgl. Jes. 3, 18 und Schm. Aus den Spangen- oder Spängelnadeln aber entstanden allmählich die Stecknadeln (östreich. Spängel, franz. épingle, vgl. auch Klufen. Schm. 2, 354) und so heißen denn oberd. auch noch die Stecknadeln vorzugsweise Heftel. Schm., Stalder. — Vgl. zu a und b: Heftelfabrik. G. 7, 155; Häftli-Krämer, -Macher. Gotthelf G. 89; 291 ꝛc. — c) auch sonst, Spangen und Klammern zur Befestigung andrer Ggst.: Wo er die Hefteln des Kastens löste. Alexis H. 2, 3, 142 ꝛc. — d) Botan.: s. Gabel 2d. — e) weidm.: Spannstock; Pflöcke mit Haken, die Leinen, Netze ꝛc. beim Stellen daran zu befestigen, s. u.: Heftel. — 3) einige zusammengeheftete oder zusammenzuheftende Bogen Papier, insofern Etwas darauf gedruckt oder geschrieben ist oder werden soll: Eine Zeitschrift, ein Werk erscheint in wöchentlichen, in monatlichen H–en; Das Februar-H. des Journals; Noten-, Bilder-, Kupfer-H.; Die H–e der Studenten, die sie in den Kollegien nachschreiben; Die H–e der Schüler für ihre schriftlichen Arbeiten; Kollegien-H.; Schreibe-, Rechen-, Aufsatz-, Exercitien-, Übersetzungs-H. ꝛc.; Aus diesen unschätzbaren, aber verworrenen H–en und Blättern [der Tagebücher]. G. 15, 9; Sie haben das H. gelesen. 17, 291; Einen H. mitgetheilt, aus dem sie sich, was ihr gemüthlich war, mitgetheilt. 180; Heute Abend geben wir Ihnen einen H. Briefe, woraus das Weitere zu ersehen ist. 18, 79; Manchen alten H. und Papierbündel durchzusehen. 27, 231; Im Meßkatalog eine Ankündigung; Goethe's Ideen über organische Bildung .., als könnte zunächst ein solches H. ausgegeben werden. ebd.; übertr.: Das Buch der Liebe ... Wenig Blätter Freuden, | ganze H–e Leiden. 4, 29.

Anm. Von Haben und dem dazu gehörigen: Haften und Heften, vgl. ahd. haft (m.), hefti (n.), mhd. haft (m.), hefte (n.) und Haft (2). Das Geschlecht wechselt, doch dürfte im Allgm. das sächl. (auch in Bed. 3) überwiegen. Für Heftel (s. 2) finden sich alle drei Geschlechter. — Veralt. ist nam. in Bed. 3 die Schreibw.: Ein Schatz von ihm beschriebner Häfte. Hagedorn 1, 84.

Zsstzg. s. 1 und 3.

Hefte, f.; -n: Winzer: das Anheften der Reben an die Pfähle: Die erste, die zweite H.

Heftel, m. (n.), -s; uv.; f.; -n; -chen: s. Heft 2 (a—e), als masc. nam. weidm. (s. d. 2c) mit vielen Zsstzg., z. B.: Haupt- oder Spann-H., Spannpflock, zum Spannen der Garne und Netze; Schlag- oder Schwang-H., die auf dem Vogelherde eingeschlagen werden, die Hauptleinen daran zu befestigen; Straff-H. bei der hintern Schwertstange des Vogelherds ꝛc., s. Döbel 2, 178a; 213b ꝛc.

Hefteln, tr.: mit Hefteln (s. Heft 2) befestigen.

Zsstzg. vgl. die von Heften, z. B.: Etwas ab-, auf-, aus-, ent-, los-h., das mit Hefteln befestigte ab-, auf-, aus-, losmachen, im Ggstz.: Etwas an-, ein-, zu-, zusammen-h. ꝛc., auch übertr., z. B.: Daß sie gerade immer mit ihm anheftelte [anband, ihn neckend]. Auerbach D. 4, 76; Ich heftelte mich in mein Zelt ein [schloß mich darin ein, zog mich darin zurück]. G. 25, 226 ꝛc. — Ver-h.; Etwas ver-h., befestigen, verbinden; Einen, sich ver-h., durch ein Haft- oder Angeld binden; Einem Etwas ver-h., es ihm versperren, es ihm unmöglich machen (plattd. verpurren).

Héften, 1) tr.: haften machen; Etwas so befestigen, daß es haftet, z. B. a) es annagelnd: Die Tischler h. eine Leiste, sie mit Nägeln vorläufig befestigend, bis sie durch die Bindekraft des Leims festsitzt; Einen ans Kreuz h., schlagen; Seinen Schädel hefteten sie an das Haus. 1. Chr. 11, 10; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln. Jes. 41, 7; Jer. 10, 3; Matth. 27, 37; Heftete dann mit Nägeln den Floß und bindenden Klammern. V. Od. 5, 248 ꝛc. — b) mit Stecknadeln feststeckend (s. Heft 2b): Daß ich ihr das Halstuch h. möchte. W. 1, 38, auch hefteln. — c) mit Hefteln (s. Heft 2a), mit Hak- und Öhsen ꝛc. schnürend: Lag das rothe Mieder, vorn mit Schnüren geheftet, knapp an. Kinkel E. 391 ꝛc., hefteln. — d) anbindend, nam. im Weinb., s. Hefte. — e) am häufigsten, nähend, doch in der Regel nur mit weiten Stichen, damit Etwas lose oder vorläufig zusammenhafte, so (Schneider): Etwas h., an einander, zusammen h., das Zusammenzunähende vorläufig mit weiten Stichen an einander befestigen, „anschlagen“: Was weiß ich, ob und wie und wo der unnütze Zierath [die Schleppe] sich stecken, schürzen, heften, schlingen, auf- oder überschlagen ließe. Engel 7, 193 ꝛc.; dazu (vgl. d) sprchw.: Einem Etwas auf den Ärmel (s. d.) h., es ihm auf-h., seine Leichtgläubigkeit mißbrauchend, es ihm einreden, vgl. Aufbinden; ferner: Einem Etwas auf die Nase (s. d.) h., an die Nase h. (Sch. 163b), es ihm auf die Nase binden, wo es unvermeidlich in die Augen fallen muß; ferner (Wundarzn.): Wunden h., die getrennten Theile zusammennähen, damit sie zusammenwachsen. Jes. 1, 6 ꝛc.; — ferner (Buchbind.): Die Bogen eines Buchs an einander, — das Buch h., in der Heftlade, um es nachher „einzubinden“, obgleich manche dünnere Bücher, die weniger gebraucht werden, auch bloß „geheftet“ (broschiert) werden, so bes. auch Schreibhefte ꝛc.: Alles in Akten geheftet. G. 27, 63 ꝛc. — f) oft auch, ohne daß die Weise der Befestigung genau bestimmt ist, z. B. 2. Mos. 28, 12; 27 ꝛc. und so auch übertr.: Das Auge, den Blick auf Etwas h., ihn darauf haften lassen, nicht davon verwenden. Chamisso 4, 92; Freiligrath 1, 33; W. 5, 25 ꝛc.; Blick an Blick geheftet. Blumauer 1, 40; An eine kleine Macht des Glückes Flügel h. Haller 39; Den alle Ruhe ausschließenden Gegenstand dergestalt zu h. WHumboldt 3, 351; Man wird eher den Wind drehen oder aufhalten, als die Gesinnungen des Menschen h. können. Lichtenberg 6, 145; Zu lösen die Vasallenbande, | die an den Grafen von Toulouse h. Lenau A. 29; Wo Vorurtheil den Ruhm an helle Laster heftet. Nicolai 1, 102; Was mag ihn noch an diese Scholle h.? Reithard 211; Daß der Körper gleichsam der Kerker des Geistes sei, daß er solchen allzusehr an das Irdische hefte. Sch. 687a; Des Obstes | Sprößlinge heft' er ins Land. V. Georg. 4, 115 [pflanze sie, daß sie haften, bekleiben, vgl. 2, 318]; Wahre Liebe ist zu stark an ihren Gegenstand geheftet .., um so Viel auf sich selbst Acht zu geben. W. 16, 108; Das Bedürfnis, unsre Gedanken an Worte zu h. 24, 220 ꝛc. — 2) refl. (s. nam. 1f): sich mit Etwas fest verbinden, sich haftend darauf hin richten, es so ergreifen, daß es daran haftet, sich nicht trennt ꝛc.: Desto mehr heftete sich die ganze Achtsamkeit .. auf die geistigen Leistungen. Gervinus Sh. 1, 158; Er heftet sich an Schönheit und Gestalt | nicht gleich mit süßem Irrthum fest. G. 13, 101; So tritt die Landschaft auf einmal wieder in ihre Rechte und man heftet sich an die Umgebungen. 23, 212; Der Mensch muß sich nicht auf eine einzige Sache h. 134; Jener Dunst, der sich aus den schlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lewald W. 1, 230; Wir h. uns an seine Sohlen. Sch. 58b ꝛc. — 3) intr. (inkorrekt) statt haften: Bleibe nicht am Boden h. [Reim: „Kräften“]. G. 19, 13.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Angeheftetes ablösen. — Án-: heftend an Etwas befestigen. Der Ggstd., woran Etwas befestigt ist, steht in rein örtlicher Auffassung mit an und Accus.: Einen ans Kreuz, die Schrift an die Pfeiler, die Reben an die Pfähle a. ꝛc.; übertr.: Vollstreckung an das Urtheil anzuheften [damit zu verbinden] | ziemt nur dem unveränderlichen Gott. Sch.; Wer holdseliger nun anheftete Lippen an Lippen. V. Th. 12, 32; Was steht ihr noch hier müßig und angeheftet? L. 2, 103 ꝛc., zuw. auch „an“ mit Dat., was dann aber eigentl. nur neben a. steht, nicht davon abhängt, z. B.: Den Schild am Ufer, im Tempel ꝛc. a., wozu dann noch als abhängig treten kann: an eine Säule und so im Partic.: Die schönen Lieder, die an unsern Bäumen | wir hin und wider angeheftet finden. G. 13, 99 ꝛc. Auch refl.: An ihres Fußes Tritte | heftet sich der Grenzgott an. Sch. 56a ꝛc. In persönl. Auffassung mit bloßem Dat.: Den Skeptikern etwas Lächerliches a. L. 11, 53, es als etwas ihnen Anhaftendes ihnen beilegen ꝛc. und nam. in gehobner Rede so auch von Sachen, insofern sie als Etwas festhaltend, nicht loslassend gedacht werden und somit eine weit innigere Vereinigung bezeichnend als „an“: Das an eine Säule Angeheftete ist daran befestigt; das ihr Angeheftete ist damit verbunden, gehört zu ihr; Als ging ihm, angeheftet seinem Fuße, | sein Schatten hinterher. G. 6, 56; Die Kriegsbeute den Tempeln angeheftet. WHumboldt 3, 10; Da heftete sich mir das Brillenglas der Greise, | des Jünglings Geierblick .. an. Thümmel 6, 23 ꝛc. — Veralt. statt anhängen, beifügen ꝛc. (allgm.), z. B. Zinkgräf 1, 210 und Grimm. — Āūf-: 1) in die Höhe heften, aufstecken ꝛc.: Schärpen .., die mit Nadeln gar zierlich aufgeheftet werden. G. 23, 16 ꝛc. — 2) auf Etwas heftend befestigen ꝛc.: Eine Pasquille .. an einem öffentlichen Platz aufgeheftet. Hebel 3, 241, gw. an-h. — 3) Zugeheftetes auflösen, trennen. — 4) Einem Etwas, ein Märchen ꝛc. a. (s. 2), auf den Ärmel heften [1e], aufbinden. G. 5, 211; Sch. 733a; W. 13, 94 ꝛc. Ugw.: Dem Publikum Etwas aufzuheften. G. 23, 83, von Schauspielern, in Bezug auf die künstlerische Illusion. — Āūs-: 1) Eingeheftetes losmachen. — 2) fertig heften. — Be-: 1) (veralt.) festhalten ꝛc.: Hat den Helden nit die .. Speis der Lotophagier b. mögen. Schaidenreißer IIIa ꝛc., s. Grimm und behaften. — 2) überall mit Heftstichen befestigen, früher allgemeiner = befestigen, z. B.: Sein goldbehefter Wagen. Scultetus (L. 8, 273). — Dúrch-: vollständig heften ꝛc.; auch: Sich den Finger d., durch Heften ihn wund machen ꝛc. — Ēīn-: in Etwas heftend befestigen. Richt. 16, 14, nam.: Bücher e., in den Deckel ꝛc. — Ent-: Geheftetes auflösen. — Hín-: heftend wohin bringen: Wie ein Purpursaum an die Landmarken der Barbaren hingeheftet. Fallmerayer Mor. 1, 1, nam.: Die Augen, den Blick auf Etwas h. Tieck 16, 83; Heftet er Augen und Herz ... ach! auf die Einzige hin. V. 3, 20; 22 ꝛc. — Nāch-: nam. Etwas nachträglich, aushelfend. — I. Um-: Etwas mit etwas daran Geheftetem umgeben: Mancher ... umheftet die Schnauze von vorn mit gestachelter Halfter. V. Georg. 3, 399. — II. Úm-: 1) heftend um Etwas herum setzen: Fransen u., um ein Tuch. — 2) anders heften: Da sehe ich, daß Sie die zehn ersten Kapitel gänzlich verheftet. .. Ich ersuche Sie, eine Umheftung vorzunehmen. Immermann M. 1, 87. — Únter-: unter Etwas heften, z. B.: Futter u. — Ver-: 1) zusammen-h.: Eine Wunde v.; Bei Stickereien den Grund v., zu den Figuren einen Grund von Zwirn legen; Die Bortenwirker v. den langen Einschlag der Tresse, ihn mit feiner Seide unterm Anschweif befestigend ꝛc. — 2) falsch heften, s. Um-h. 2. — 3) heftend verbrauchen: Zwirn v. — Vōr-: vor Etwas heften: Den Titel v.; Einem eine Maske v. Voigts H. 332 ꝛc. — Zū-: durch Heften zumachen, schließen: Eine Wunde z. — Zusámmen-: heftend vereinigen, übertr. = verbinden: Weil That und Wissen sich z. G. 6, 371 u. ä. m.

Héftig, a. (-keit, f.; -en): einen hohen Grad innrer Stärke durch schnell und scharf hervorbrechendes Wirken äußernd und in dieser Eigenschaft begründet, vgl.: Ungestüm ꝛc. und als Ggstz.: Mäßig: H-e Schmerzen, Anfälle, Angriffe, Erschütterungen, Stürme, Gewitter, Regenschauer, Leidenschaften, Begierden, Liebe; H-er Haß, Zorn; H-es Feuer ꝛc.; Die H-keit des Schmerzes, Anfalls ꝛc.; Etwas schmerzt h.: Einen h. angreifen; Es stürmt, regnet h.; Er hasst, liebt, verfolgt ihn aufs heftigste; H. schreien, weinen; Dem Geschmack ist das Strenge und das Schale, dem Geruch das H-e und das Fäulichte .. widrig. Engel 1, 274; Die bunten kolossalen Gemälde .., die mit h-en Farben und kräftigen Bildern jene fremden Thiere darstellten. G. 19, 393; Ihr Vortrag war geistlos und h., ohne leidenschaftlich zu sein. 15, 190; Die mit Leidenschaft und Schmerz die Qual des Entbehrens in solcher Trennung h-st ausdrückte. 25, 9; Es geht jetzt etwas h. mit der Rekrutierung. 6, 348; Viele Dinge sind's, | die wir mit H-keit ergreifen sollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unser eigen werden. 13, 136; Der H-keit die Dauer vorzuziehn. 140; 197; Sich Dasjenige leicht überreden, was man h. wünscht. L. 1, 455; Daß meine Liebe .., nur eures Hasses Flammen heft'ger schüre. Sch. 492a; In des Kampfes h-er Erbittrung. 493b; Da nichts H-es dauert. W. 12, 289 ꝛc. — Ohne Zusatz nam. von rasch und ungestüm hervorbrechenden Leidenschaften, bes. von den Äußrungen des Zorns = jähzornig, auffahrend: Ein h-es Temperament, eine h-e Natur haben; Er ist sehr h., er wird aber gleich wieder gut; Seine H-keit währt nicht lange; Wenn auch einzelnen Worten .. eine H-keit und ein Fliegendes anhangt. Arndt Ver. 5; Mit h-en und bittern Worten setzte er mir zu. G. 18, 343; Einem H-keiten [h-e Worte] sagen. Campe.

Anm. Verlängert: Er schriee h-lich. FSchlegel Al. 61 ꝛc. — Vgl. ahd. hêftîc und heiftîc und das hineinspielende haftac, mhd. haftec (haftend, beharrlich ꝛc.), s. Schm. 2, 162 und vgl.: Daß sie so h. vor seiner Thür saßen und auf Almosen warteten. Zinkgräf 1, 274 ꝛc.

Héft-ler, m., -s; uv.: Einer der heftelt; Spitzname der strengsten Sekte unter den Wiedertäufern, wegen der Heftel an den Kleidern. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Wasserb., Art Faschinen (insofern sie als Haft und Gegenhalt dienen).

Hége: 1) f.; 0: die Hegung, Aufbewahrung: Würdig .. der Heg' im cypressenen Kästlein. V. H. 2, 378. — Nam. weidm. = Schonung ꝛc., z. B. Wild-H.; Brunft-H., die Zeit, wo wegen der Brunft die Waldung dem Zutritt verboten ist, s. Laube Brev. 245 ꝛc. — 2) f.; -n: s. Heie, Hage.

Gehêg(e), n., -(e)s; -e: Hag (s. d.) und zwar: 1) die Einfriedigung, wodurch Etwas eingeschlossen wird, eigentl. und übertr.: Mache dem Volk ein G-e um den Berg. 2. Mos. 12, 23; „Ein goldnes Hauptnetz flechtend“ .. Dies göttliche G-e, nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295; Kein anderer Mann .., | welcher ihn trank und kaum durch der Lippen G. ihn hereinließ. V. Od. 10, 328 ꝛc. — 2) ein durch Einfriedigung (oder das Recht derselben) geschützter Bezirk, — nam. eine Wildbahn, Ort, wo Wild gehegt wird, z. B.: Enten-, Fasanen-, Hasen-, Repphühner-, Reh-, Sau-, Tauben-, Wild-(bret)-G-e. Döbel; Feld-G-e (s. u.), für das sich meist in Fruchtfeldern aufhaltende kleine Wild, Ggstz.: Wald-G-e. Rückert W. 3, 234; Das Jagd-G-e seiner Wälder. Sch. 348a; Es ist Wildbret, das ich eigentlich nicht selbst hege, das nur von ungefähr in meine G-e übergetreten ist. L. 8, 243; Schlich er unweidmännisch in das G-e des Angeschwärzten und auf Dessen Halloh wieder hinaus. V. Ant. 2, 125, und so oft übertr.: Einem ins G-e [vgl. Gau, Anm.] kommen, gehen (Rabener 3, 38), treten (Tieck N. 5, 131) ꝛc. — So heißt G. auch ein gehegtes Wasser, wo nur der Berechtigte fischen darf; ein gehegter, durch ein Zeichen (vgl. Hegewisch) vor unberechtigtem Betreten geschützter Acker; Ein Schlag, ein Holz, Wiesen, Teiche liegen im G-e, werden ins G-e gelegt, geschont, vor Benutzung durch Unberechtigte geschützt; der umschloßne oder begrenzte Weideraum, die Hürde ꝛc.: Gebrochen ist ins Rund | der Herde Nachts ein Wolf .. Nun nach dem Räuber macht mir im G. die Runde. Rückert Rost. 72a; Weid-G-e. Mak. 2, 100; Ein Lamm des G-s. V. Th. 1, 10; Ge. 190; Im Winterstall und Sommer-G-e. 188; Die Feld-G-e (s. o.) von Flechten und Netzen, wo die Schafe in Sommernächten ruhen. 231 ꝛc. und allgm. z. B.: Das G. stürzt [das Haus im Brande]. G. 10, 306; Der Kyklop, da in seinem G. ihn besuchten | unsere Freund'. V. Od. 10, 435; Ein Theil [der Bienen] im G-e der Häuser. Ge. 4, 159 ꝛc.;

Heitre Hügel, heimlich hohles Heim-G. Rückert Mak. 2, 188; Die langweilige Symmetrie und feingebürstete Ordnung unsrer Hof- und Kunst-G–e [Baumpflanzungen]. Fallmerayer Or. 2, 10. — 3) (s. 2) zuw. allgem., ein Bezirk, Revier, ohne den Begriff der schützenden Umgrenzung: Die dunkeln Wege | durch das felsige G–e. Müllner 2, 18; Als sie nun zum Gipfel aufgeschritten, | eröffnet sich ein geräumiges G. Streckfuß Rol. 7, 8; Führt ein schwier'ger rauher Weg | hernieder in ein tiefes Thal-G. 4, 11; Doch fanden sie den Riesen nicht | in Felsen und G–en. Uhland 392 2c. — 4) ohne Mz.: das fortwährende Hegen.

Anm. Bei Adelung u. A. Gehäge, an „Hag" sich anschließend, jetzt meist wie „hegen" (bei Adelung „hägen") mit „e". — Oberd. der Hai, das Gehai, s. Schm.

Hêgeling, m., –es; –e: 1) Fichtenstämmchen, das zur Umzäunung (zum Hag) dienen kann. Schm., vgl. Heister 1 und Hegereis. — 2) schwzr. ein kleiner Weißfisch, Albula minima.

Anm. Beides scheint das noch zu Hegende zu bez., doch vgl. zu 2 Hegener, mundartl. = Elritze und schwzr. Hegenen, angeln. Stalder u. Frisch 1, 398b.

* **Hegemonīe** (gr.), f.; –(e)n: Führerschaft, Oberherrschaft, nam. eines Volks über die Stammgenossen.

Hêgen, tr.: 1) eigentl. mit einem Hag, als schützender Umzäunung einschließen, — allgm.: Etwas der unbeschränkten Benutzung und Ausbeutung durch ein schützendes Verbot entziehn; für dessen Nichtbeschädigung und Nichtverminderung, für das unverletzte Fortbestehn schützende Sorge tragen; es hüten, es aufbewahren 2c.; Wiesen h., einfriedigen, oder: sie nicht mit Vieh betreiben lassen (s. Hegewisch); ebenso: Den jungen Anflug im Forst h., kein Holz darin fällen lassen; Wild h., es nicht schießen lassen. Ramler F. 3, 11; Einen Esch, eine Flur, ein Holz, ein Fischwasser h., durch Bewachung, Sicherstellung vor Schaden zu gehörigem Ertrag zu bringen suchen; Früchte h., aufbewahren; So viel Nützliches und Angenehmes gepflanzt und gehegt. G. 30, 4; Diese [Baum-]Anlage schirmen, durch eifriges Nachpflanzen und sorgfältiges H. ihr nach und nach in die Höhe helfen. 26, 223; Sonst hegt er dieses Wild für sich. Ramler F. 3, 11; Keine späten Trauben an ihrem Weinstock geheget. Ps.; Bespreng' es mit sparsamem Salz und heg' es dem Winter. V. Ge. 3, 403 2c. — Oft verstärkt: Diesen gehegten und gepflegten Schatz. G. 18, 174; Scham und Scheu .. h. und pflegen. 23, 117 2c., für das unverletzte Fortbestehn und Gedeihn schützende Sorge tragen. — 2) (s. 1) meist niederd.: Etwas aufbewahrend zu Rathe halten, sparen: Heg-'was hat 'was (Sprchw.) = Spar-bei-Zeit hat's in der Noth: Sobald ein tausend Mark zusammen ist geheget. Rachel 4, 113 2c. — 3) (s. 1) Einen (sich) h., ihm Sorgfalt widmen, für sein Gedeihn Sorge tragen: Das Pfäfflein, das wußte sich besser zu h. B. 66a; Ihr hegt euch an verderbtem Herzen. G. 12, 15; Dem Fuchs, | der noch so zahm, gehegt und eingesperrt, | nicht abläfft von den Tücken. Schlegel Sh. 6, 160; Wie hab' ich stets dich heilig gehegt! Chamisso 3, 227, und namentl. oft bei diesem Schriftsteller: Noch lieb zu h. das verfehmte Haupt. 4, 135; Ein liebgehegter Gast. 3, 324; Der liebgehegte Schmerz. 2, 40; 3, 234 2c. — Auch hier (s. 1): Einen armen, alten, schwachen Ehekrüppel muß ich schon mehrere Jahre nur so h. und pflegen. G. 6, 348; Mich hat's [das Glück] von Jugend auf gehegt, gepflegt. 13, 314 2c., u. mit Angabe der Wirkung: Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58. — 4) (s. 1) Das Gericht h., Gericht halten, mit Bezug auf die es umgebenden Schranken und den es schützenden Bann (s. Haltaus; Schm. 2c.). Immermann M. 4, 113; Nie ward mit Schild und Speer ein recht Gericht gehegt. Lichtwer 242 2c., vgl.: Kein Reigen wird geführet, | kein Tanz nicht mehr gehegt. Opitz 2, 60. — 5) (s. 1) in sich schließen, bewahren, wobei die örtliche Bedeutung bald mehr, bald minder zurücktritt gegen die: haben und bewahren, unterhalten, z. B.: a) mit konkretem Obj.: Siehst du eine Hütte im Felde frei, | weißt nicht, ob sie dir ein Liebchen hegt. G. 4, 41; Sie hegten einander im Herzen. 1, 177; Von allem, was die Insel heget, | ist dieser Ring mein höchstes Gut. Sch. 57b; Wilde Dinge hegt die eisenharte Brust. FSchlegel Al. 36; Wer einen Jugendfunken | noch hegt in seiner Brust. Uhland 465; Dieweil das hurtige Schiff noch Speis' und Getränk' uns hegt. V. Od. 12, 321; Liebliche Hügel h. [umschließen] das angenehmste Thal. W. 15, 257 2c. — b) mit abstrakt. Obj.: Liebe, Haß, Groll, Furcht, Ehrfurcht, Hoffnung, Vertrauen, Vorurtheile, einen Zweifel, einen Verdacht, Gedanken, einen Wahn, den Glauben, die Überzeugung, eine hohe Meinung von sich h.; Was bringt den tiefgehegten Groll zum Schweigen? Chamisso 4, 132 2c. — Auch hier (s. 1) die Verbindung: Bei seinen großen Verdiensten hegte und pflegte das achtzehnte Jahrhundert manche Mängel. G. 39, 127, hatte und nährte sie 2c. — 6) (s. 5 und 3) Diebe bei sich h., verbergen und unterstützen; Warum hegst und nährst du seine Bosheit? leistest ihr Vorschub 2c. — 7) dazu: Er schirmt mit List und Muth verrufnes Wildes Hegung [1]. V. 4, 143; Jag' ich doch der Hegung [des Geheges] edelsten [Hirsch]. Sh. 2, 274 2c., und Heger (s. d.).

Anm. Ahd. hegjan, mhd. hegen, von Hag, s. d. und Hagen, auch Gehege, vgl. mhd. und oberd. heien, haien, z. B.: Das Fleisch also „hayen" und zärtlin [den Leib also hegen und zart behandeln]. SFrank Last. 3a, nam. bei Schm.

Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: durch ein Gehege absondern: Wer sich abgehegt hat, giebt deutlich zu erkennen, daß er über sein Gehege hinaus weiter keine Ansprüche habe. Hippel Ehe 172; In dem Zeitraum, den Sie sich abgehegt. V. Ant. 2, 231 2c. — Ā̆uf- [1 u. 2]: 1) Einem Etwas a., aufbewahren. — 2) im Gehege auf- oder groß ziehn, z. B. von Rehen: Ganz jung nur sind sie aufzuhegen. Laube Brev. 116. — Āus-: vollständig zu Ende hegen: Er hat sein Traumbild ausgehegt. Schwab 470. — Be-: 1) hegend beschützen: Der Busch, der auch das Wild behegt, | .. war uns Herberge. Uhland Ernst 104. — 2) [4] Das Gericht b. — Ēin- [1]: einschließen in einen Hag oder etwas Hagähnliches, s. um-h.: Wiesen e.; Das umfriedete und eingehegte Kleinleben. Auerbach Tag. 35; Klüger wär's, ihr hättet allhier sie eingehegt [die Katze eingesperrt]. Neithard 88; Das Gebrüll der eingehegeten Rinder. V. Od. 12, 265; Eingeheget die Insel im endlos wogenden Weltmeer. 10, 195; Die Fische durch das zusammenschließende Blei eingehegt [im Wurfnetz]. Ge. 20. — Ent-: das Gehegte oder zu Hegende zerstören, die hegende Umschließung entfernen 2c.: Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern, | mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste. Schlegel Rich. II. 3, 2. — Fórt-: fortfahren zu hegen, für den Fortbestand Sorge tragen: Als die christliche Religion eine von den Heiden ererbte Leidenschaft, sich an Bildern zu erfreuen und zu erbauen, unablässig forthegte. G. 31, 288; 27, 472 2c. — Um- [1]: umschließen mit einem Hag oder etwas Hagähnlichem, s. ein-h.: Von einem lebendigen Zaune umhegt. Auerbach Leb. 1, 206; Fühlt unmuthig das gefangene Edelthier von den Schranken sich umhegt. Görres (FSchlegel DM. 4, 299); [Die Liebe], die als blauer Odem das Rund der Welt umhegt. Grün Ritt. 201; Zwei starke Furchen umhegten das Gebiet der Lippen. König Kl. 1, 383; [Berge], die duftig meiner Liebe Thal u. Mörike N. 602; Das Gärtchen .., | das all mein Glück und alle meine Sorgen | .. im engen Raum umhegt. ESchulze Ros. 11; Der Rose Kelch .., | dicht umhegt von grünen Blättersäumen. 126; Umhegter Schafe Schellen. V. 4, 159; Umhegte sein Gärtchen mit einem Erdwall. Ge. 255; Wohl umhegt ist der Vorhof. Od. 17, 266; Umhegt zu sein von der Mauer. Il. 18, 287; Wenn auch die Natur mit schöner Wand | oftmals umhegt Verderbnis. Sh. 2, 277; Oft haben wir schon unsern alten Hensler umhegt [schützend bewacht], wie Gottes Cherub das Paradies. Br. 2, 342 2c. — Die Umhegung des Heiligthums bildete eine Wand. Stahr Rel. 35; Diese Bergumhegung. Schwab 2, 152 2c. — Ver-: mit einem Hag 2c. verschließen, s. Ein- und um-h.: Hier lag er oft im Halt | mit Rosen wohl verhegt [Amor in den Wangengrübchen]. Logau 1257 2c., mundartl. auch = verwahren. Schütze. — Zusámmen- [2].

Hêger, m., –s; uv.: 1) hegende Person (weibl. H–in), z. B.: Ihr H. und Pfleger gerechter Gerichte [s. Hegen 4]. Rückert Mak. 1, 45; Auf einen H. [s. Hegen 2] kommt ein Feger (Sprchw.), das vom Vater Ersparte wird vom Sohn vergeudet 2c. — Oberd. = Hehler, s. Hegen 6 2c. — 2) namentl. aber Hüter, Aufseher eines Gehegs: Der Schuft von H., der den Forst schützen soll, hilft ihnen selbst. Waldau N. 2, 91; Wohnung des Wald-H–s. Tschudi Th. 431. — So: Esch-, Feld-, Flur-, Holz-, Wiesen-H. (vgl. -Schütz), oberd. -Hei, wie auch z. B. Bruck-Hei, Brückenaufseher 2c.; vgl. auch Hege-Reiter. — 3) Besitzer eines Hegerguts, d. i. einer Art kleiner dienstbarer Bauerhöfe, bei Frisch „Häker" (s. d.), nach Adelung von der Einhegung des Ackers (vgl. Hagestolz), auch Hegermann. Der Grundherr heißt Heger-Herr oder -Junker 2c.: Die H. stehn unter dem H.-Gericht, das sein eignes H.-Recht hat. Adelung. — 4) der Heher (s. d. und Zsstzg.): Wo man die Krähe krächzen, den H. schreien läfft. Möser Ph. 3, 91; Rollenhagen Fr. 62. — 5) eine sich im Wasser oder am Ufer ansetzende, ansammelnde (s. Hegen 2) Erd- oder Sandmasse, Horst, Sandhorst; so: Sand-H., nach Adelung auch in einigen Gegenden von einem Sandhügel überhaupt (auch auf trocknem Boden). Dazu: Hegern, Anhegern; Der Fluß hegert Land an; Manche Ströme führen wenig Sand und Schlick mit sich und diese sind zu Anhegerungen dieser Art nicht tüchtig. Krünitz 7, 262; 2, 155; 764 2c., vgl. Kai.

Hêgern 2c.: s. Heger 5.

Hêher, m., –s; uv.: Name mehrerer elstern- und rabenartiger Vögel, bes. Eichel- und Nuß-H.: Markart der H. G. 5, 123; Der Sänger redte nun Markolph den Schreier an, | den H. Hagedorn 2, 242; Ein heisrer H. schrie. JGJacobi 2, 211; Das Gerätsch der H. Tschudi Th. 127 2c. Auch: Der bunt bemalte H., | der paradiesische genannt [Todus paradiseus]. Alxinger D. 191 2c.

Anm. Ahd. hëhera, mhd. hëher (fem.). Nbnf. Heger (s. d. 4 und vgl. Heister). — Nach dem Brem. Wörterb. von dem Ansammeln (Hegen) der Eicheln, Nüsse. Nußhauer. Luther SW. 61, 94. S. auch Herold 3. Heier z. B. Böbel 1, 80 ff., — vgl. ahd. heigir, mhd. heiger = Reiher 2c., s. Fisch-H.

Zsstzg. für die — schwankenden — Arten, z. B.: Birk-: 1) Nuß-H. (s. d.). — 2) Blau-H. — Blāu-: Die schöne hehergroße Blauracke, B., Mandelkrähe, Coracias garrula. Tschudi Th. 107, auch: „Der blaue Holz-H." genannt. V. 1, 184. — Ēichel-: E., Corvus glandarius, seines Geschreies wegen auch Jäk, sonst wohl Hetzler, Herrenvogel, in Tessin Gagia genannt. Tschudi Th. 107, auch „Eichelkäbsch". Laube Brev. 62. S. auch: Harusch. — Fisch-: Fischreiher. — Hāuben-: Corvus cristatus. — Hólz-: Eichel-H.; Blau-H. — Kōnigs-: Paradiesvogel, Paradisea apoda. — Mêêr-: Blau-H., vgl. See-H. — Núß-: N., Nucifraga caryocatactes .. Die Bergbewohner nennen ihn auch Tannen- oder Birk- [nach Nemnich richtiger Birg-, d. i. Gebirg-]. Tschudi Th. 170. — Paradīes-: (s. o.) Todus paradiseus. — Sēē-: Pelecanus graculus, Wasserrabe, vgl. Meer-H. — Stāār-, Stēin-, Tánnen-: Nuß-H. — Wáld-: Eichel-H. —, zuw. auch statt Neuntödter.

Hêhl, n. (m.), –s; 0: das Verhehlen, Verheimlichung, Geheimnis: Da schwindet Arg und H. und List. Blumauer 1, 34 2c., am häufigsten: H. haben, verheimlichen, verhehlen, mit Genit. der verheimlichten Sache, wofür aber — namentl. bei den allgem. sächl. Fw.: Es, Alles, Etwas 2c., — der Accus. steht, verneint: Er hat es nicht, kein oder keinen (so z. B. Sch. 357a) H. Chamisso 3, 20; Thümmel 2, 171; Tieck A. 1, 298; Der Dichter hatte der Sache kein H. Gutzkow G. 172; auch: Aus einer Sache kein H. haben oder machen, oder auch hier mit Genit.: Der seiner Empfindungen jetzt kein H. mehr machte. Gutzkow R. 9, 529; Machte sich ihrer [der Wirkung] kein H. 8, 418 2c. — Dagegen veralt. wie bibl.: Eine Sache hat mich kein H. (vgl.: sie nimmt oder hat mich Wunder), z. B. Luther 5, 304b; SW. 26, 4 2c., ist so beschaffen, daß ich sie zu verhehlen suche.

Anm. Vgl. mhd. hale, haele (fem.) und haelinc, wie noch mundartl.: Vor mir braucht ihr ja kein Hehling haben. Auerbach D. 1, 341. — Vgl. adv.: Wunderbar, wie Das so hehlings [heimlich] geschehen konnte. 122; Welcher aber in eines Andern Holz hehlicher und verbotener Weis häuet. Carolina § 168.

Zsstzg.: Ver-: Ich geb' es bescheiden | ohne V. und verfänglichen Schmuck. Baggesen 1, 252.

Hêhlbar, a.: was sich hehlen lässt. — Ver- und nam. im Ggstz.: Bemerkt .. den unverhehlbaren Kontrast.

W. 12, 178 (mhd. hëlbare, akt., was sich zu verhehlen sucht).

Hêhlen, tr.: Etwas der Wahrnehmung Andrer, der es offen sein sollte, durch Heimlichkeit oder absichtliches Verbergen entziehn, zuw. ohne Nennung des Obj.: Soll ich damit zurückhalten und h.? Claudius 7, IV; Ich kann Ew. kurfürstl. Gn. nicht h., daß rc. Luther 1, 148b; Zu grausam hehlt, im schwankenden Gewühl | .. der Zufall, bei des Lebens Maskenspiel, | verwandten Seelen das Erkennungswort. Matthisson 226; Wisst ihr was Gutes, warum wollt ihr's h.? Müllner 2, 21; Um sein Minnespiel zu h. Rückert W. 3, 54; N. 36; Beschlüsse .., | die man vor uns zu h. nöthig achtet. Sch. 364a; Du thöricht, unklug Weib! | willst diese nächtliche Verschwörung h. Schlegel Rich. II. 5, 1. — Auch hehlt' er ihr noch lange, was er für sie gewann. Simrock N. 631; Ich muß .. aussagen, | was zu h. ich mir vorgesetzt. V. Ar. 3, 301 rc. — S. Hehler.

Anm. Ahd., mhd. hëlan, hëln (hil, hal, geholn), lat. celo (gr. καλύπτω) rc. Zu diesem Stamme gehören: Hülle, hüllen, Hülse (wohl auch Halm), Hölle, hohl, Höhle, Holster (s. Halfter Anm.), Helm (der deckende) u. ä. m., z. B. auch das niederd. „Holfen und tolfen", ein diebisches Einverständnis haben. Versch. He(e)len rc., s. Hall Anm.

Zssg.: Ent- (veralt.): enthüllen (s. d.): Was sie, die Kabala, auch kann | entbilden und enthöhlen. Gryphius Fr. 514. — Ge-: s. Hall Anm. — Ver-: Gestohlne Sachen, einen Umstand, die Wahrheit v.; Seine Missethat, sein Vornehmen v.; Einem oder vor Einem Etwas v.; Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeine. Ps. 40, 11; Charlotte, so aufrichtig sie zu sprechen schien, verhehlte doch Etwas. G. 15, 17; 39, 87; Laß tief in dir mich lesen, | verhehl' auch Dies mir nicht. Platen 1, 123 rc. — Auch refl.: Meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht v. könnten. Jer. 16, 17; Verzeihen Sie es mir, wenn ich lieber aus meinem Herzen schreibe, was darin ist, wenn es auch nichts Erfreuliches ist, als daß ich mich [mein Herz, meine Gedanken rc.] v. sollte. Forster B. 2, 159 rc. — Ungewöhnl. statt verhüllen von Etwas als Obj., das der Wahrnehmung nicht offen sein sollte: Die Arme aufwärts hebend und v—d | den nackten Leib mit modrigem Gewand. A. Meißner Gd. 47; ferner von etwas Unpersönl. als Subj., dem also eigentl. keine Absicht beizulegen ist: Das Land wird offenbaren ihr Blut und nicht weiter v., die darin erwürget sind. Jer. 16, 17; Schleicht.., vom dichten Hain verhohlen (s. Anm.). E. Schulze Ros. 76. — Dazu: Ist er dann in Worten kein Verhehler. G. 4, 59, verhehlt er das gethane Gute nicht rc. Verkünd' ich es ohne Verhehlung. V. Od. 3, 187; 5, 143 rc.; Die.. einander Herzgedanken Unverhehlenden. Rückert N. 285.

Anm. Das Part. nam. früher und noch alterthümelnd verhohlen, z. B.: Weil dem Könige Nichts verhohlen wird. 2. Sam. 18, 13; Auch hätte sie's der Mutter .. gern verhohlen. Simrock G. 391 rc., doch noch allgm. adjektivisch = verborgen: Etwas ist, bleibt verhohlen, z. B. Hiob 15, 18; 28, 21; Ps. 139, 15; Simrock N. 940; 2308 rc.; Dein ganzes Wesen lag im tiefen Nichts verhohlen. Brockes 1, 403; Begehrte zu verhohlnen Lüsten fein. B. 171a; Daß ich so plötzlich und verhohlen | entwichen. Lenau Sav. 10; Die verhohlensten Winkel der Natur werden durchsucht. Sch. 692a; Jede Erscheinung bis zu ihren verhohlensten Quellen verfolgen. 6, 696b; auch (vgl. versteckt) Ggsz. von offen = zu Heimlichkeiten geneigt, z. B.: Ihr Gemüth ist verhohlen und ihr Blick ist verstohlen. Rückert Mak. 2, 153 rc.; Die Verhohlenheit (selten). — Nam. oft im Ggsz.: Mit dem unverhohlenen Vorwurf der Betrüglichkeit. Droysen A. 3, 7; G. 6, 95; Sprich unverhohlen. Körner 121b; Sie rühmt sogar | sich ihrer schönen Schwachheit in sich selbst | und zeigt sie immer unverhohlner ihm. W. 11, 128; Ein schläfriges Gesicht, das .. nach des Festes Schluß sich unverhohlen sehnt. 12, 37 rc.

Hêhler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): hehlende Person (s. Ver-H. unter: Verhehlen): Wenn sich die Majestät | zur H—in erniedrigt, hinter unserm Rücken | mit unsern schlimmsten Feinden sich versteht. Sch. 307a, nam. oft: Person, die als Diebshelfer gestohlne Sachen hehlt: Der H. ist so gut wie der Stehler (Sprchw.); Diebs-H—in. Gutzkow R. 5, 220 rc. — -ei, f.; -en: Wesen, Treiben eines Hehlers: Wegen H. zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt rc.

Hêhl-ich, -ings: s. Hehl, Anm. — -o: s. Hallo, Anm.

Hêhr, a.: von einer das Gemüth mit Ehrfurcht und heiligem Schauer erfüllenden Hoheit: Ich billige den Gebrauch des veralteten, aber aus Luther's Bibel [Ps. 111, 9, vgl. Luther 7, 207] bekannten Wortes h.; nur, däucht mich, sollte es nicht pro lubita statt eines andern ähnlichen, sondern nur als die stärkste poetische Farbe in der ganzen Schattierung, zu der es gehört (ehrwürdig, ernst, erhaben, furchtbar, majestätisch, heilig, h.) und also sehr sparsam gebraucht werden. W. 35, 69; An Wuchs und Antlitz hoch und h. B. 37a; Das ist uns heilig, ist uns h. Claudius 6, 76; Wie die Sonne h. durchstrahlt die Welt. Freiligrath Ven. 34; Gen Himmel blickt' ich, er war hell und h. G. 1, 4; Unter dem h—en Himmel, in der ernstlichen Nachtstunde. 18, 292; 10, 272; So lang im deutschen Eichenthale, | Natur, dein h—er Schauer weht. Matthisson 1; Ich sah noch nie solch einen h—en Kreis [wie diese Versammlung]. Sch. 661b; Den h—sten Anblick jedoch gewährte der majestätische Strom. Sealsfield Leg. 3, 200; O König Karl, mein Bruder h.! Uhland 385; Rings ward den gemilderten Völkern | heilig und h. die Natur. V. 3, 16; Ehrenvoll und h. Od. 8, 22; Die h—e melodische Göttin. 12, 449; Das h—e Gebild der Minerva. Od. 2, 315 rc.

Anm. Ahd., mhd. hêr(i), aus dessen Komparativ (ahd. hêriro) sich hêrro, mhd. hêrre, hërre, Herr (s. d. u. herrlich) bildete. — Ganz veralt. ist die Bed. froh (z. B. Nibel. 1100; 1474; 1478), die auf Zusammenhang mit goth. haisa (Fackel) deutet = strahlend (wonach die gewöhnl. Bed. wie lat. illustris, er-, durchlaucht rc., von der vornehmen Geburt ausgehn würde, vgl. majestätisch rc.). — So findet sich bei Matthesius noch: Die Fremden sind „heer froh" und nehmen die Propheten mit Freuden auf. Wackernagel 3, 1, 454 Z. 13.

Zssg. z. B.: Licht-h., in lichter Majestät. B. 70a rc.

Hêhre, f.; 0: das Hehr-sein (selten): Geschmückt .. mit H. Rückert Mak. 1, 75; 194.

Anm. Auch: Hehrheit. Jahn M. 57. — Veralt. Hehrthum, das Venerabile. Frisch, vgl. Heiligthum.

Hei! interj.: Ausruf Aufschreiender: 1) zuw. vor Schmerz: H., laß uns los! beim Element! Roquette W. 47, auch als lauter Seufzer: Hei! was ich großer Sorgen oft um Siegfried gewann! Simrock N. 843, und verstärkt: H. Ho! welch ein trauriges Loos! Klinger F. 192, vgl. engl. heigho. — 2) öfter Jubelruf, Jauchzen: H., die That, sie ist gethan! B. 297a; H., rief er, ich fass' und ergreife dich, Engelland. Uhland 403; 404 rc. — Oft verbunden mit andern Jubelrufen, z. B.: Juch hei!; Hei sa!; Hei ho!; Hei da! rc., womit es oft zu einem Wort verschmilzt, namentl. auch häufig in Liederrefrains z. B.: Und mit Heißahei und abermal hei! Arndt 110; Juchheirassassassah! und die Deutschen sind da! Auswahl d. Lied. 107; So endet Alles mit Juchhei. Börne 107; Da sollte Bacchus Juchhei (– ⏑, gw. jambisch) baß | ans Ohr der Kenner schlagen. B. 9a; Und heisa oben aus! G. 34, 267; Juchhe! juchhe! | juchheisa! heisa! he! | so ging der Fiedelbogen. 11, 40; Wiegten ihn ein: | H., ei, o! popeio! [Schlummerlied]. 9, 44, vgl.: Das schlaflockende Haia Popaia. A. Clara (Wackernagel 3, 1, 923 Z. 17) u. Eia; Heida! nun geht's lustig! Grimm M. 21; Juchhei! flotte Wirthschaft: Gutzkow R. 7, 332; Ihr gabt mir Wein statt Milch! Juchhei am Morgen, Juchhei am Abend. 8, 369; Die alten Tanz- und Juchhei-Zeiten sind vorbei. 4, 314; Das wird ein Tag der Freude, juchhei. Herwegh 35; Heisa! Juchheia! Dudeldumdei! | Das geht ja hoch her. Sch. 324b; Heißa lustig! V. 3, 97; Dalderaldei! | Wir mähen Blumen und Heu! | juchhei! 118; Verkehrt all euer Ach und Oh | in Heida und Juchheida. Gh. 1, 399; Hei! singt denn heiho! 3, 61; Mit hei und mit ho, | mit hei nonino. 130; Hop hei! hop hei! hop heißa! Ar. 1, 332; Hei sa! da wird's zugehen! W. 2, 13 rc., vgl.: Drum singen wir im Wald dies Lied | mit Hei- und Trallaleien. Scheffel Tr. 129, s. auch Hop!; Juch rc. — 3) um die Aufmerksamkeit auf Etwas hinzulenken = sieh mal! rc.: H.! da sprengt ein Reiter .. daher und ruft: Feuerjo. Auerbach Ab. 265; Simrock N. 542 rc., oft als Ausruf mitjauchzender Bewundrung verbunden mit „wie": Hei, wie der weiße Jüngling im Sattel sich schwang! Arndt 283; Eichendorf Ph. 50; Neithard 47; Roquette W. 33; Uhland 422; H., h.! wie fündig! Rückert Mak. 1, 101 rc., — oder mit „was": H.! was man starker Schäfte vor dem Münster brach! Simrock N. 814; 21 rc. — Auch hier: Heida! ein Puff auf den Rücken! V. 2, 430; Heida! wie saust das Gesindel herab! 1, 18, und (vgl. heda, holla rc.) als Halt gebietender Zuruf: Heida! halt an, du kecker Wicht! Uhland 387. — 4) (s. 3) herausfordernder Zuruf, Kampfruf: Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu! Lenau A. 17; Hier Regensburg! h. Zürich! Neithard 47 rc. — 5) Ausruf des nach Schwanken zu raschem Entschluß Kommenden: Schneid' ich ehr oder eff' ich ehr? Hei, ich will erst essen. Grimm M. 128. — 6) Ausruf der Verwundrung (s. 3): Hei hei! was hört Einer! Fischart 446 (veralt.).

Anm. S. Ha, He, Ho, Hui, Ei, Eia rc., mhd. hei, heiâ, âhei (s. Ahi), heiâhô und ähnliche Naturlaute. S. Heidi. Veralt. heu „Hew". Uhland V. 460; s. Binkgräf 1, 136.

Heida (⏑ ⏑́)! interj.: s. Hei 2 und 3 und Da 1.

I. **Heide**, f.; -n; -: 1) eine weithin sich flach dehnende, trockne, unangebaute Gegend, meist mit sandigem Boden, worauf namentl. Heidekraut und Ginster wuchern, mit magrer Weide, aber auch mit einzelnen Bäumen, Gesträuch und Gestrüpp, oder (namentl. in Nord-Deutschland) mit Nadelholz bewachsen (s. Heidenreiter), vgl.: In der That gehört das Laub, gehören die Blätter zum Walde . . . So kommt es denn wohl, daß man dem Nadelholze den Namen Wald nicht zuzugestehn pflegt, wie denn derselbe in den Heidegegenden des nördlichen, besonders des nordöstlichen Deutschlands halb und halb als ein Fremdwort anzusehen ist. Die dort heimischen Kiefern bilden keinen Wald, sondern sie sind eben die H., ein Ausdruck, der auch auf die Birke übertragen ist, denn auch Birk-H—n giebt es da genug und es ist allerdings eine alte im Forstwesen anerkannte Erfahrung, daß die Birke allein keinen Wald macht, sie bleibt eben vereinzelt auf der H. stehen. Herrig 19, 302 rc.; Döbel 4, 19a; Im Wald und auf der H., | da such' ich meine Freude, | ich bin ein Jägersmann. Auswahl d. Lied. 379; Durch der Wälder Dickicht, | über Berg und über H. streifend. Platen 4, 280 rc. — Doch namentl. bei Sch. auch öfter geradezu für Wald: Der Eichbaum von des Berges H. Sch. 43b; 32a; 449a; Wenn der Pflüger Schar | auf hoher Berges-H. | der Axte mörderische Schneide | auf den bejahrten Stamm der wilden Esche zückt. 35b rc. — Oft wird die dürre, öde, wüste, unfruchtbare H. der frischen grünen Weide, der fruchtbaren Gegend entgegengesetzt (eigentl. und übertr.), so auch in der Reimverbindung: H. und Weide (niederd. auch übertr., s. Brem. Wörterb. und z. B.: „Ich fürchte, Madame" — — Daß sie einander in dem Garten wieder H. und Weide aufsagen werden. Dyk Th. 8, 24 = sich feindselig behandeln, Allerlei vorrücken). — Andrerseits heißt es auch oft mit Bezug auf die Decke von Heidekraut, Ginster und vielen blühenden Pflanzen: Die blühende, die grüne H. rc.; übertr. bei den Handwerkern: Ein Gesell, „der auf grüner H. geht", der noch nicht drei Jahre gewandert hat. Publicist 11, 2 rc. — z. B.: Die Lüneburger H.; Die H. in der Wüsten. Jer. 17, 6; Auf einer wüsten, verbrannten H. Alexis H. 1, 1, 142; [Das Schloß] thront auf einer schönen H. Alringer D. 101; Durch Korn und Dorn, durch Heid' und Stoppel. B. 69b; Daß er uns nicht in Einem fort über dürre H—n, sondern durch blühende und fruchtbare Gegenden führe. Engel 4, 163; Auf der H. breit, | im blutgefärbten Ginster. Geibel Jun. 340; Wie ein Thier auf dürrer H. | .. rings umher liegt schöne grüne Weide. 11, 74; In dieser Wüste von H. und Felsen stellt unser Besitzthum eine grüne Oase vor. 33, 175; Wie er, wo dürre H. war, | nun Freudenquell genießet. 2, 179; Röslein auf der H—n. 1, 12; Das machte meine Seele mir zur H., | zur Schmerzens-H., drin ein Tiger haust. Hartmann Pet. 153; Urbarmachungskosten einer wilden Torf-H. Niebuhr Nachgel. 118; Zerstreuet euch ihr Lämmer auf der H—n. Sch. 452a; Deren Tritten Winter-H—n blühen. F. Schmit (Matthisson A. 8, 64). — 2) Name mehrerer auf der H. (1) wuchernder Pflanzen, Heidekraut, besonders Erica, z. B.; Die H., die bei uns zu Land | allwärts ihr Grün vergeudet, | die Berg und Schlucht und Felsenwand | mit starren Büscheln kleidet .. Durch ihr rothes Blüthenmeer. Freiligrath Pol. 1, 5 ff.; Heid' und Ginster | wuchern um die Dünen her. Gd. 1, 21; Heinse A. 2, 246; Pückler Vrst. 1, 152; V. Ländl. 1, 181

2c. — Viele Arten, z. B. Beer-H., Empetrum; Besen-H., Erica scoparia; Hart-H., Ledum palustre; Hasen-H., Spartium scoparium; auch Briza media; Kelch-H., Erica calycina; Moor-H., Erica tetralix; Sand-H., E. vulgaris; Stein-H, Empetrum nigrum; Sumpf-, Dorf-, Winter-H., Moor-H.; Zeit-H., Hart-H. 2c.; Ein lüneburgisches Bauernhaus | ist stets mit einem Strohdache versehen, dessen höchster Stand mit einer fußhohen Schicht H., der sog. Dach-H. bedeckt ist. Grube Geogr. 3, 64 2c. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 2, Art Hornkoralle; See-H., Gorgonia placomus.

Anm. Goth. haithi, ahd. heidi, Feld; mhd. heide, in Bed. 1 u. 2; ahd. für 2 heida, oft zum Unterschied von II. Haide. — Zu der Bed. Feld gehört II. (ahd. heidan, mhd. heiden), dem lat. paganus entsprechend, das eigentl. die Landbewohner, dann die von Konstantin d. Gr. aus den Städten verjagten Nichtchristen bez. — Mundartl. H. = Hede (s. d.), ferner plattd.: etwas Zusammengespartes u. heimlich Verwahrtes, vgl. Hegen.

II. **Heide**, m., –n; –n; –n-: ein nicht an einen Gott Glaubender (weibl. Heidin); Er ist noch ein H. mit den Seinen | und sie sind schon Christen und getauft. G. 1, 188 2c.; bibl. die Nicht-Juden, nicht selten auch überh. von Andersgläubigen, so namentl. zur Zeit der Kreuzzüge 2c. von Mahomedanern, z. B. W. 20, 92 u. o.; so namentl. auch = Zigeuner; auch: Nicht diesen H–n überliefre dich [den Lutheranern], die Krieg mit unsrer heil'gen [katholischen] Kirche führen. Sch. 401a 2c. — In den Tag hineinleben wie ein H. Gutzkow Bl. 1, 164; Fuhr ihn .. wie ein betrunkener H. an. Hebel 3, 243 2c.; H–n Gallee! [Ausruf der Verwundrung, Donner! 2c.]. 390. — Auch noch ungetaufte Christenkinder. Schm., vgl. Heiden-Dreck, -Haar 2c. — Als Bestimmungsw. in Zsstzg. auch zur Bezeichnung von etwas sehr Großem, z. B.: Heiden-Geld, -Lärm; Nimmt ja ein Heidenprofit. Kurz Sonn. 73 2c., s. Heidnisch.

Anm. S. I. Das Schluß-n des mhd. heiden, weibl. heidenin (Heidin), erhalten in heidnisch 2c. (veralt. Heidisch). — Spate hat auch: Verheiden, intr. (sein): zum Heiden oder wie ein Heide werden.

Heidel, m., –s; uv.: Heidekorn.

Heiden, m., –s; uv.: lange, schmale Art der Zimmerleute. Schm.

Heidenschaft, f.; 0: die Gesammtheit der Heiden: Er wird ein Richter sein der H. Luther 1, 89b, unter den Heiden (Ps. 110, 6); SW. 46, 218; Daumer H. 2, 158 2c., zuw. auch statt Heidenthum (1).

Heidenthum, n., –(e)s; 0: 1) ein heidnischer Glaube: Wie auf jenem gemüthlichen Anfangen [des Christenthums] ein unförmliches, ja barockes H. lastet. G. 23, 145; Das heißt, aus dem Christlichen in mein H. verdolmetscht. Sch. 165b; Das arme Kind lag noch im H. | und glaubt' an Mahomed. W. 20, 146 2c. — 2) die Heidenschaft: Eine christliche Heilige, die das ganze H. siegreich überstrahlte. Hartmann Unst. 2, 28; Sophisten des H–s. G. 33, 327 2c.

Heiderich 2c.: s. Hederich.

Heidi! interj.: 1) Ausruf jubelnder Lust: Jubeln Sie etwas H.! H.! tanzen Sie! Benedix 4, 29, s. Hei 2. — 2) zur Bezeichnung des rasch dahin Fahrenden z. B.: H. Galopp fahren. Auerbach Leb. 2, 265; Spindler St. 1, 52 2c. und dann = fort: H. mit ihm! Alexis H. 1, 1, 68; H., fort ist sie. Auerbach Barf. 16; Alles wäre fortgegangen, h.! Alles fort. Benedix 3, 251; Gutzkow R. 4, 124; H.! davon geht der dreiläufige Trab. Laube Brev. 107; Daß das Auge h. sei. Immermann M. 4, 56; Meine kleinen Habseligkeiten sind freilich so gut als h. Kosegarten Rh. 2, 75 2c.

Anm. Auch heidipritsch. Frommann 4, 118, s. Schm., der auf das engl. hie thee (spute dich) hinweist, vgl. ags. higan, eilen, und das plattd. aus higelde zusammengesetzte Hilde, eilig (s. Brem. Wörterb.), im Hochd. gebraucht: Das Hilde, Wilde, Flüchtige. Baggesen 3, 173.

Heidig, a.: einer Heide ähnlich 2c.: Ebenso schwarz, torfig und h. wie dieser Boden. Kohl J. 1, 24.

Heidin, f.; –nen: s. Heide.

Heidnisch, a.: den oder zu den Heiden (s. d.) gehörig, nach Art der Heiden 2c.; H–e Völker, Sitten, Gebräuche, Lehren 2c.; So h. [schrecklich] unversöhnlich. Gellert 1, 137; Schlug h. auf die Thiere ein. Gutzkow Bl. 1, 127; Hauste h. Hebel 3, 333; (bibl.) nicht-jüdisch, z. B. Gal. 2, 14, namentl. im Mittelalter auch muhamedanisch, dem Morgenland angehörig, z. B.: Das h. Werk oder Tapetereien. Eppendorf 35; Keisersberg Pilg. 159b; Schweinichen 2, 92, und noch: Türkische und h–e Kleider [in der Theatergarderobe]. G. 16, 125 2c.

Zsstzg. z. B.: Alt-: A–e Sage. Platen 2, 235 2c.

* **Heiduck** (slaw.), m., –en, (s); –en: Räuber, s. Gerhard Wila 2, 226 u. 275, und vgl. Heidamacken, Raubgesindel an der polnisch-ukränischen Grenze; leicht bewaffneter ungarischer Soldat; Diener in ungarischer Tracht als Sänftenträger, Läufer neben der Kutsche 2c. G. 20, 230; Hebel 3, 176; Musäus M. 1, 1; Sch. 203a 2c. — So: Kammer-H. 2c.

Heie, f.; –n: 1) Name mehrerer Werkzeuge zum Schlagen, Stoßen, Rammen (vgl. Haue und Heien), z. B.: die Handramme der Pflasterer, „Jungfer"; der hölzerne Schepphammer in den Salzsiedereien (auch Hage, Hege); der hölzerne Schlägel der Böttcher, die Reifen anzutreiben, die sogen. Beut- oder Boch-H.; Holz-H., Holzschlägel, großer hölzerner Hammer zum Eintreiben der Eisenkeile in das zu spaltende Holz 2c. — 2) s. Hode I.

Heien, tr. (mundartl.), namentl.: Ge-h., wohl urspr.: schlagen 2c. (s. Weinhold 34 und das dort Citierte, u. Frommann 4, 171), (Schiff.) auch = stampfen; meist sinnverwandt: scheren, namentl.: Einen ungeheiet lassen. Arndt E. 53; Hagedorn 3, 100; Luther 6, 326a; 8, 174a 2c.; Gehei dich! [scheer dich, pack dich] 2c.; Als hätten wir den Fremden ein wenig in die Zähne geheien [verspotten] wollen. Gryphius Säng. 64. — Zusammengezogen: Was kei [gehei = schere] ich mich um den Prediger? SClara (Wackernagel 3, 1, 920 Z. 21); Der Weiber Pein und Keierei [Geheierei]. 911 Z. 21; Rank Haus 51; Ungekeit. Steub DTr. 1, 47; Auerbach D. 1, 232 2c. — Ver-: zerbrechen, zerreißen. Gotthelf Sch. 76 2c.

Anm. Vgl. auch: Nebulo oder uf tütsch Heyerli. Zwingli 3, 14 2c. — Versch. h., haien = hegen (s. d.), z. B.: Willtu denn mein Feind sein und ich soll dir deine Schwester geheien: wie reimt sich Das zusammen? Berlichingen 222. — S. auch Juchheien.

Heike, f.; –n (ns): in Dithmarschen, Regen-Hut, -Kappe. Niebuhr Nachgel. 108 (s. Heuke).

Heikel, -ig, a.: wählerisch, von schwer zu befriedigendem Geschmack und leicht Ekel empfindend; daher auch von Sachen: zart, empfindlich, schwer zu behandeln 2c., s. Ekel II. 2 und 3, hackel und häkelig: Deine Tochter ist ein bisle h.; red ihr zu, daß sie essen soll. Auerbach D. 4, 323; Wenn du einen braven Mann kriegen kannst, musst du nicht zu h. sein. 1, 315; Weit zarter und heiklicher als die Männer. SClara EfA. 1, 327; In solchen h–en Punkten. Keller gH. 4, 69; Diese heiklige Frage. 244; Da man es in Opernsachen mit sehr heiklichen Leuten zu thun hat. Sch. G. 5, 351; In dieser h–n Angelegenheit. Sealsfield Leg. 3, 89; Äußerst h. in der Wahl seines Umgangs. Stilling 4, 57 2c.

I. **Heil**, a.: 1) ganz (nam. niederd.): Nicht halb (s. d.), nicht h.; H–e Kleidungsstücke anzuhaben. Burmeister gB. 2, 149; Goltz 1, 40; Nicht nur h–e, sondern auch helle Fenster. Höfer Hausbl. (57) 1, 136; Die h–en Körner. Karmarsch 1, 206; So mache ich sie [die Schuhe] wieder h. Schlegel Sh. 2, 8; Als er damit loshieb auf den Amboß, | nicht der Block blieb h. da noch der Amboß. Calvj 2, 232; Das Schiff, | wo vor drei Stunden nur uns schien ein Borst, | ist h. V. Sh. 1, 99; Das ganze h–e Stück. Zelter 6, 284; H. mager 2c. (s. Heilen 2a). Zuw. sich mit „hell" berührend, z. B.: Ein h–es Geschrei ausstoßen. Goltz 1, 61; Mit hellen Haufen (s. d. 2g und Hell II 3). — 2) (s. 1) zumeist in engrer Bed.: unverletzt, in Bezug auf körperliches (übertr. auch auf geistiges) Wohlsein, und bes.: von einer Verletzung wieder hergestellt: H–e Haut (s. d. 1b); Mit h–er Haut, mit unverletztem Leib. G. 12, 10; Den Fuß zerschmettert. ... Auf h–en Vorderpfoten. 4, 151; Abzuziehen mit dem h–en Felle. Rückert Mak. 2, 10 2c.; Der Grind, Aussatz, die Wunde, der Beinbruch, der Verwundete ist wieder h.; Heile du mich, Herr, so werde ich h. Jer. 17, 14; [Christus], durch welches Wunden ihr seid h. worden. 1. Petr. 2, 24; „Ist auch mein Sohn gesund?" H. und gesund. Alexis H. 2, 3, 99; Wär mein Herz h. und trügest du das wunde! Freiligrath Ven. 27; Seinen Leichnam frisch und h. nach Hause tragen. Langbein 1, 237; Gradbeinig mit h–en Gelenken. Prutz W. 45; So kommt ihr nimmer h. von hinnen. Simrock G. 421; Unter der h–en Sieger Zahl. Pers. (Echtermeyer 126); Ganz und h. ist uns der Retter. Uhland 335; Ward er h. .. von seiner Wunde. W. 11, 149 2c. Minder gw. auch von einer Herstellung, wo keine eigentl. Verletzung, Verwundung 2c. vorliegt: Daß der Knabe [der „wehe Augen gehabt"] in kurzer Zeit h. wurde. Stilling 3, 108, vgl. II 1; Heilen.

Anm. Goth. háils, ahd., mhd. heil (auch geheil), gesund, unverletzt, — vgl. engl. whole, ganz.

II. **Heil**, n., –(e)s; 0; -, –s-: 1) Gesundheit und Herstellung derselben: Der Arzt, der ... | dem Kranken H., dem Wunden Lindrung schafft. G. 12, 116, selten, — häufiger: 2) der Zustand des Wohlergehns im Allgm., der Rettung und Befreiung von etwas Verderblichem, das Wohl Zerstörendem; das Einen und seine Wohlfahrt Fördernde, zu seinem Besten Gereichende, Ggstz.: Verderben (s. Un-H.), vgl. Glück, Glückseligkeit 2c.: Einem Glück und H., Segen und H., H. und Gedeihn wünschen; Das ewige H.; Das gereicht dir zum H.; Sein H. wo, in Etwas versuchen; Hier blüht ihm kein H.; Man muß die Welt zu ihrem H. betrügen. Chamisso 4, 167; Zum Bühle da rettet euch! ... Allen ist H. G. 1, 147; Geb Amor Glück und H.! 8, 30; Dort hoff' ich H., du wirst mich nicht verstoßen. 13, 305; 265; Wege, die anstatt zum H., vielmehr zum Verderben führen. 22, 224; Da der Griechen Schiffe brannten, | war in deinem Arm das H. Sch. 53b 2c. — Oft auch als Anrede einer Person — dann auch einer Sache Heil, Segen und Gedeihn zu wünschen: H. dir o Jungfrau! ... Dreifaches H. dir! Sch. 499; H. dir, Makbeth! H. dir, Than von Glamis! 558a; Verderben Allen, die es höhnen! | H., wer ihm Leib und Seele weiht. Arndt (Ausw. d. L. 13); H. dem erquickenden Schatten der Palme, | wo sie gebar! Platen 1, 347; H. sei dem Tag, an dem du uns erschienen 2c. — 3) (vgl. Glück) das das Heil Bewirkende, so nam. auch von einer Person, der Urheber, Spender des Heils: Dieser Umstand, sein Verderben war mein H.; Der Herr ist mein Licht und mein H. Ps. 27, 1 2c. — So auch in Namen von Heilpflanzen (s. 1), z. B.: H. aller Wunden, Sedum telephium; H. aller Schäden, H. aller Welt, Veronica officinalis u. andre Pflanzen (s. Nemnich).

Anm. S. I. Ahd. heil, das neben der Bed.: „Wohlfahrt" (heilî) auch die der Vorbedeutung hat, vgl. Heillos. — Mz. unüblich, vgl. Glück und Un-H.

Zsstzg. z. B.: Braun-: s. Gauch-H. 2. — Gart- [3]: Pflanzen, 1) Hypericum. — 2) Ascyrum. — Gauch- [3]: Pfl., 1) Anagallis arvensis, Acker-G., auch Gecken-, (Goch-, Joch-), Narren-, Grund-H. — 2) Prunella vulgaris, auch Gott-, Selbst- und, als Umdeutung von Brunelle, Braun-H. — 3) Veronica beccabunga, auch Wasser-G., Wasser-, Welk-H. — Gift- [3]: Pfl., Aconitum anthora. — Gott-: Gauch-H. 2. — Grund-, Joch-: Gauch-H. 1. — Krätz- [3]: Pfl., Fumaria officinalis. — Menschen- [2]: G. 10, 272. — Narren-: Gauch-H. 1. — Neun- [3]: Lycopodium clavatum, Bärlapp (s. d.). Hebel 8, 249. — Seelen- [2]: Zum S. der Frommen. W. 11, 232 2c. — Selbst-: Gauch-H. 2. — Un-: das Einen treffende Übel, insofern es das Heil, den erwünschten Zustand gefährdet, stört oder zerstört: U. anrichten, brüten, drohen, sinnen, stiften, verkünden; Hierdurch entstand nun zwar kein Unglück (s. d.), aber ein lächerliches U. G. 20, 243; Daß Wahrheit so wenig als Glück einen dauerhaften Sitz auf der Erde gewinnen können, da dieses mit manchem U., jene mit manchem Irrthum beständig abzuwechseln hat. 39, 212; Als er, ohne das mindeste Gefühl, wo er sich befinde, in die wunderlichsten Reden ausbrach, ... nach Überzeugung der Gesellschaft höchst lästerlich. [Wir] ... suchten Mittel gegen dieses U., die Verstimmung jedoch konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Den Weg des U–s und der Verderbnis gehen. Kompert Böhm. 137; Die verderblich Schnellen | sind auf, das U. durch die Welt zu tragen. Lenau A. 62; Aus dem U. schleudert in neues Schrecknis | dich ein Gott stets. Platen 2, 201; In schrecklichem, diesmal ganz unerwartetem Kriegs-U. G. 25, 114; O du Welt-U., o du Schicksalstag! Platen 4, 27 2c. Zuw.

auch eine U. wirkende Person [3]: Nicht sterblich ist Jene, vielmehr ein unsterbliches U. V. 12, 118 und so auch in Mz.: Noch tausend andere U–e wandern umher unter den Menschen, voll ist die Erde von Übeln ꝛc. Schelling 2, 2, 594. — Wásser=, Wélk=: Gauch=H. 3.

Hēiland, m., –(e)s; –e: der Heilbringer, Erretter, Erlöser: Der Herr gab Israel einen H., der sie aus der Gewalt der Syrer führte. 2. Kön. 13, 5; Richt. 3, 9; Obadj. 21; Ein langersehnter H. ihrer Noth. Geibel Nod. 12; Also weckte der Herr dem bedrängten Volk von Zeit zu Zeit Helden und H–e. Hebel 4, 76; Daß aus ihrem H. ihnen ein Feiland ist geworden. Luther 5, 532a; 68a; Soviel H. oder Seligmacher gemacht, soviel Heiligen im Himmel sind, ja auch zu H–en aufgeworfen, die aus aller Noth helfen könnten. 6, 482a; Ich bin euer H., euer Lebensretter. JvMüller 24, 134; Sch. 339b; Von Gott zum H. ausgerüstet. V. 3, 9; Ov. 2, 141; Sie sollen helfen, nähren und wehren und also heißen H–e, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 180 ꝛc. Bibl. oft von Gott und zumal von Christus (und deßhalb selten von Andern), z. B. auch: Das Grab | des Welt=H–es. Schlegel Rich. II 2, 2. — 2) (mundartl.) Pflanze, Sambucus ebulus, Attich.

Anm. Ahd. heilant (der Heilende, Heilbringende als Part. von heilan). Heilandin. JP. 2, 123; Baggesen 5, 199; Heilandthum [das H.=Sein]. Werner Febr. 14.

Hēilbar, a. (=keit, f.): was geheilt werden kann, sich heilen (s. d. und Zssßg.) läßt (veralt., aktiv: Heilbringend. Spate, vgl. mhd. heilbaere), — Ggsß.: Un=h. ꝛc.; H–e Krankheiten, Übel ꝛc. — Die andre Art | gleich un=h–er Müßiggänger. Lenz (Iris 7, 527); Nun ladet ihr mir un=h–en Schmerz auf die Seele. V. Od. 2, 79; 24, 423; Von Skylla ..., der un=h–en Plage. 12, 223; Die erste und un=h–e Quelle alles Übels. W. 13, 168 ꝛc. — Doch unaus=h–en Schaden | müsse der Stahl abschneiden, daß nicht mitkranke Gesundes. V. Ov. 1, 17.

Hēilen, 1) intr. (sein, haben): heil werden, von Wunden, äußern Schäden und Gliederverletzungen: Die Wunde, der Grind, der Ausschlag, der Biß, der Beinbruch heilt leicht, schwer, heilt schon, ist geheilt; Das Geschwür am Finger, der Finger heilt von selbst; Ich will den Arm Pharao .. zerbrechen und er soll nicht verbunden werden, daß er h. möge. Hes. 30, 21; Als mein Bruder Enrichetto daselbst von seinen Wunden heilte. JvMüller 24, 343 ꝛc. — Dagegen gw.: Das Fieber vergeht, wird vertrieben durch China ꝛc. und wie es daher auch heißt: Sein Fieber, sein Wahnsinn, seine fixe Idee (wie: seine Wunde) ist geheilt und: Er ist von seinem Fieber, von seiner fixen Idee geheilt ꝛc., so hat man hier das Passiv (zu 2), nur durch die Verbindung mit dem Hilfszeitw. „sein" (s. d.) sich dem Intransf. nähernd, vgl.: In dieser Irrenanstalt sind Viele geheilt worden ꝛc. Bei dem eigentl. Intr. aber findet sich auch mit einer Nüance das Hilfszeitw. „haben", wenn nämlich nicht der Zustand des vollständig wieder Heil=seins, sondern das allmähliche Eintreten dieses Zustands bez. werden soll: Die Wunde hatte schon etwas geheilt, aber du hast den Schorf wieder abgekratzt ꝛc. — 2) tr.: heil machen und zwar: a) veralt., allgm.: Zerbrochnes ganz machen (s. Heil I 1 und vgl. Mühlenarzt): Heilete er den Altar .., der zerbrochen war. 1. Kön. 18, 30, so nur noch zuw. scherzh. als Übertr. von b. — b) Jetzt gw. vom Bewirken der Genesung und zwar nicht bloß (vgl. 1) in Bezug auf äußre Verletzungen, sondern auch auf innre Krankheiten des Leibes und danach übertr. auch auf Geistiges (vgl. d und kurieren), zuw. ohne Nennung des Obj.: Der Wundarzt heilt Wunden, Beinbrüche, zerbrochne Beine, Verwundete ꝛc.; Der Arzt heilt Krankheiten, einen Kranken, Einen von seiner Krankheit, vom Staar, auf eine Krankheit [die er bei dem Patienten voraussetzt], auf ein Übel, das wir gar nicht haben. Gutzkow Zaubr. 3, 367; Die Arznei heilt den Kranken, die Krankheit ꝛc.; Das Pflaster heilt sehr gut; Jesus heilete allerlei Seuche und Krankheit. Matth. 4, 23; Er heilete ihre Kranken. 14, 14; Daß er sich h. ließe von den Schlägen. 2. Kön. 8, 29; Der du die Erde beweget und zerrissen hast, heile ihre Brüche. Ps. 60, 4; Heile meine Seele. 41, 5; Er heilet, die zerbrochenes Herzens sind. 147, 3; Bis der Grimm des Herrn über sein Volk wuchs, daß kein H. mehr da war. 2. Chr. 36; 16; Gift muß man bisweilen mit Gift h. Alexis H. 2, 3, 208; Die Übel der Menschheit muß man h., unerbittlich. Börne 2, 36; H. könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen, | aber Linderung kommt .. von euch [Musen]. G. 1, 247; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärtiger Balsam | all=h–der Natur. 2, 60; Besser wär's, wenn wir ihn h. könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine Kur | versuchten, dann mit dem Geheilten froh | den neuen Weg des frischen Lebens gingen. 13, 104; Wie den Bezauberten von Rausch und Wahn | der Gottheit Nähe leicht und willig heilt. 127; Wenn das Vertrauen heilt, so heil' ich bald [ihn]. 165; Sprich es aus, | ein hohes Wort, das mich zu h. töne. 315; Die Verstimmung konnte nicht geheilt werden. 22, 211; Ein großer Schmerz heilt [macht vergessen] einen kleinern. Tieck Symb. 4, 2; Blickt sie erröthend wieder hin | und heilt den ersten Stich — sogleich durch einen zweiten. W. 11, 164; Den Schmerz .. durch Mitgefühl zu h. 193; Von dieser Narrheit wenigstens solltest du geheilt sein. 9, 5 ꝛc. — c) (s. b) so auch refl.: Sich durch Diät h.; Wir können uns von dem Krebsschaden der Vorurtheile vieler Jahrtausende noch nicht h. Heinse A. 2, 41 ꝛc., auch (vgl. 1): Ein Schaden, ein Übel heilt sich von selbst, wird heil; Fehler der Jugend, die sich unvermerkt von selbst h. W. — d) zu b: Die Heilung, das L. (5, 305) nur in dem beschränkten Sinne von 1 gelten lassen wollte: „Heilung kann nur von äußerlichen Schäden gesagt werden", während es heute (s. auch Adelung) allgm. heißt (vgl. Heil=Kunde, =Kunst, =Mittel ꝛc.): Die Heilung des Kranken, des Blinden, des Fieberkranken, des Geisteskranken; Daß hier nur von Linderung, nicht von Heilung des Übels die Rede sei. G. 22, 95; Soll ihm vielleicht | der edlen Glieder grausame Verstümmlung, | Verlust, statt Heilung angekündigt werden? 13, 315; Ein Fieber, zu dessen Heilung sein Arzt eine Luftveränderung für nothwendig erachtete. Stahr Rep. 1, 174; Er will durch dies Mittel viele Heilungen Schwindsüchtiger bewirkt haben ꝛc. — Ferner: Der Heiler, jetzt gw. nur mit einem Zusatz z. B. des Kranken, des Übels ꝛc.; früher allgm. = Arzt; ferner = Heiland. — 3) (mundartl., veralt.) kastrieren, geilen (s. d. 2b), dazu: Der Heiler, sowohl Einer, der Thiere kastriert. Spate, vgl. Schweinschneider, Gelzer (s. Gelt I, Anm.), als auch: junges Pferd oder Rind, das verschnitten worden und noch nicht oder noch nicht seit Langem wieder ganz geheilt ist. Schm.; Milchheiler, ein während des Abtränkens verschnittnes Stierkalb. Stalder, vgl. Heilbock ꝛc. und Ver=h. (2).

Anm. Goth. hailjan ꝛc. — In Bed. 3 nach Adelung aus „Geilen" (s. d. und vgl. Gelt, Anm.).

Zssßg. z. B.: Áb= [1]: heil werden mit Rücksicht auf das Abfallen des sich auf Wunden ꝛc. bildenden Schorfs: Der Grind, die Blattern haben oder sind abgeheilt; Die Blattern jucken am meisten beim A. ꝛc., selten tr. — Án=, intr. (sein): heilend anwachsen und tr.: so anwachsen machen, etwas Abgehauenes ꝛc., z. B.: einen Finger, die Nase ꝛc. — Aus=, intr. (sein), refl. und tr.: vollständig heilen: Seine Wunde weiß er auszukühlen, | mit Zauberwort die tiefsten auszuheilen. G. 2, 14; 10, 262; Der Schaden wird sich auch wieder a. lassen. vHorn Schmj. 59; Von seiner bisherigen Lebensweise sich innerlich auszubessern und auszuheilen. Mörike N. 343; Diesen Krebsschaden gründlich auszuheilen. Pz 2, 33; Auszuruhn, | die Luft, den Gram der Erde auszuheilen. Rückert (Wackernagel 2, 1566); Als nun von seinen Wunden Graf Ulrich ausgeheilt. Uhland 420; Ist eure Freundschaft völlig ausgeheilt | und zugewachsen oder droht die Wunde, | bald wieder aufzubrechen? W. HB. 1, 77 ꝛc. — Die gänzliche Ausheilung aller Wunden, die ein beinahe 20jähriger Krieg dem Staate geschlagen. W. 8, 245. — Dúrch=: in allen seinen Theilen aus=h.: Juckt euch der Buckel wieder? Seid ihr schon durchgeheilt? G. 9, 198. — Éin=, intr. (sein): bei der Heilung einer Wunde mit einwachsen: Die Kugel ist eingeheilt und tr.: e. lassen. — Ver=: 1) intr. (sein) und refl.: heil werden und tr.: heil machen, — von Wunden ꝛc., zu=h., das als refl. minder, als tr. mehr üblich ist: Angeschossene und wieder verheilte Elephantenzähne. G. 27, 69; Die Nerve, wo der alte Schmerz .. sich verheilt hat.. Stein 1, 315; Dem Bruch einer Rippe, der nach einigen Wochen verheilte. Rosenkranz (Prutz DM. 1, 2, 14). — 2) [3] wie ähnl. Ausdr. in der ältern Sprache auch mit Dat., indem als Obj. „die Hoden" zu ergänzen ist: Ein Rind, so ihme nicht verschnitten, verheilet oder ausgeworfen wird, nennet man es einen Farren. Ryff Th. 9; Sp. 61; [Eunuchen], welches Verschnittene oder Verheilte gewesen. Garzoni 975; Ein Verheiler, ein Beutelschneider, ein Hodenarzt. ebd., s. Gelt I, Anm. — Zu=: Ver=h. 1 und 2. Spate. — Zusámmen=, intr. (sein): heilend zusammenwachsen und tr.: Dies bewirken, auch übertr.: Z., was gezwiespaltet war. Goltz 1, 236.

Hēiler, m., –s; uv.: s. Heilen 2 und 3.

Hēilig, a.: 1) heilbringend, heilsam, veralt. außer (s. 2) in einigen Pflanzennamen: H–e Pflanze, Santolîna chamaecyparissus; H–es Holz, Guajacum sanctum, Franzosenholz, versch.: H–en= oder Götzen=Holz, Populus alba, wahrscheinl., weil Heiligen= wie Götzenbilder daraus geschnitzt wurden, s. auch Allerheiligenholz; H–es Heu, Esparsett= (und Lucern=) Klee, frz. sainfoin und danach mit Umdeutung von sain (gesundes) in saint (heiliges Heu), auch Viscum album ꝛc. — 2) (s. 1) Heil spendend, das höchste Gut schaffend und fördernd, und daher zugleich: sittlich gut: a) prägnant von Gott, Christus ꝛc.: Die H–keit ist die absolute oder unbeschränkte moralische Vollkommenheit des Willens ... In solchem Verstand ist kein Wesen außer Gott h. Kant phil. Rel. 134; Es ist Niemand h. wie der Herr. 1. Sam. 2, 2; H., h., h. ist der Herr Zebaoth. Jes. 6, 3; Der h–e Geist (s. d.); Der h–e Christ (s. d.) ꝛc. Dazu: Das H., das Sanktus, ein mit diesem Wort beginnender Lobgesang auf Gott; Der Fromme horcht dem Donnerruf | des Dreimal=H. V. 4, 165 ꝛc. — b) dann aber auch nicht bloß von Engeln (Ap. 10, 22 ꝛc.), sondern auch von Menschen: von hoher sittlicher Reinheit, göttlichen Strebens, von göttlichem Geist erfüllt, gottähnlich, fromm, und dann nicht selten, wie fromm (s. d. 2b und c) auch mit dem Nebenbegriff der Heuchelei, z. B. Sch. 264b ꝛc., vgl. Schein=, Werk=h. — Ohne diesen iron. Nebenbegriff z. B.: H–e Pfleger .. der Flamme! Platen 4, 285 ꝛc., nam. bibl. und kirchlich: Darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr h. seid; denn ich bin h. 3. Mos. 11, 44; Ihr h–n Apostel und Propheten. Offenb. 18, 20; Ein Bischof soll h. sein. Tit. 1, 8 ꝛc. So: H–er oder Aller=h–ster Vater, als Titel des Papstes (vergl. H–keit) und in der katholischen Kirche zur Bez. der von der Kirche als h. anerkannten und zur Verehrung aufgestellten Personen (vgl. selig): Einen h. sprechen, ihn in die Zahl (den Kanon) der H–en aufnehmen, kanonisieren und so nam. vor den Eigenn., wie lat. Sankt (abgekürzt: St.): Während so Viele den h–en Rochus feierten. G. 26, 205; Die h–e (Jungfrau) Maria; Die h–e Genoveva ꝛc., womit auch oft ein Gemälde der genannten Pers. bez. wird, vgl.: H–e Familie. — Zuw. mit Hindeutung auf die Kanonisation, auch von nicht kirchlich anerkannten Heiligen, von Nichtchristen ꝛc., z. B.: Heil'ger Hafis! G. 4, 2; H–er Ebusuud, hast's getroffen, | solche H–e wünschet sich der Dichter. 21, vgl.: Sankt Diogenes. 2, 241 ꝛc. — Auch von person. Begriffen, z. B.: Die h–e Geduld selbsten würd' es am Ende satt. Fouqué 8, 10; H–e Einfalt (s. d.) ꝛc. — Sehr oft im kirchlichen Sinne auch substant.: Ein H–er; Eine, der, die H–e, seltner: Alle H–innen. Rückert 2, 68 ꝛc.; Das Fest Allerheiligen, der erste November. G. 23, 149, so auch: Am Aller=H–en [Tag oder Fest] ꝛc., vgl.: Der h–e Christ, das Weihnachtsfest und dann auch: Das Weihnachtsgeschenk. So auch nam.: Der Schutz=H–e, der Schutz verleihende, vgl. Nothhelfer und nach der Art der Noth, worin man seine Hilfe bes. anfleht, z. B.: Der Wasser=H–e, der auf der See angerufen wird ꝛc., ferner: Der Namens=H–e, dessen Namen man führt und den man deßhalb als besondern Patron (s. d.) verehrt ꝛc., oft auch: Der H–e, statt: das Bild desselben, z. B.: Georg! da hast du einen tapfern Patron. ... Warte! (Zieht ein Gebetbuch hervor und giebt dem Buben einen H–en) Da hast du ihn! G. 9, 16 ꝛc., daher mundartl.: Der Helgen, Kupferstich, Gemälde, Bild überh. Stalder; Immer bessere Kupferstiche und Helgen. Hebel 3, 462, auch fem.: In der Mitte der großen Helge. Gotthelf U. 1, 354 ꝛc. Dazu mundartl. sprchw.: Seinen H–en kriegen, einen Verweis. Schm., ebenso wie: Ein Bildlein kriegen. ebd.; Die, denen er den Streich zutraute, erhielten ihre H–en [Ruthenschläge]. Gotthelf 5, 50 ꝛc. — Zuw. auch: Der H–e, statt der Kirche, deren Patron er ist; statt der Reliquien ꝛc. —

Übertr. z. B.: Schicke dir hier den alten Götzen [v. Berlichingen], | magst ihn nun zu deinen H–en setzen. G. 6, 67, zu den von dir verehrten, vielgelesenen Büchern ꝛc. — Oft auch mit Anspielung auf das wunderliche Treiben mancher H–en nach der Legende: Ein wunderlicher H–er. Sch. 736b; Stilling 2, 173 ꝛc.; Ein sonderbarer H–er. 4, 157; Ein kurioser H–er. Gutzkow R. 8, 199; Der Sanguiniker ist ein schlimmer H–er, niemals recht gut und niemals recht böse. Kant SchE. 35 ꝛc., vgl.: Wir lebten in protestantischen Landen und deßhalb hatte er kein wunderlicher H–er werden können, aber ein wunderlicher Kauz war er geworden. Immermann 12, 267 ꝛc. — 3) (s. 2) auch von Nichtpersonen: a) fromm, gottselig, gottgeweiht, das Heil des Menschen fördernd oder aus dem Streben danach hervorgegangen, diesem Streben entsprechend ꝛc.: H–e Gedanken, Betrachtungen, Triebe; Ein h–er Wandel; Ein h–es Leben, Streben; Ein h–er Kampf, Krieg; Im h–en Eifer; Ein heil'ger Zorn. Chamisso 3, 227; Mag .. dein h–es Exempel | uns führen. G. 4, 8; „Was ist h.?" Das ist's, was viele Seelen zusammen | bindet; bänd' es auch nur leicht, wie die Binse den Kranz. | „Was ist das H–ste?" Das, was heut' und ewig die Geister, | tiefer und tiefer gefühlt, immer nur einiger macht. 1, 313; Das Schönste ist auch das H–ste. Hölderlin H. 1, 99; Nichts Reines Unverdorben, nichts H–es unbetastet lassen. 2, 117; Gleich einem Weisen des Orients .. versunken in ein h–es Hinbrüten. FrSchlegel Luc. 81 und so nicht selten (s. 2b) auch hier mit dem Nebenbegriff des bloßen Scheins, der Heuchelei: Eine h–e Miene ꝛc. — b) von Gott herrührend, göttlich, von Gottes Hauch durchweht und erfüllt ꝛc. und deßhalb ein Ggstd. frommer (religiöser) Verehrung: Die h–e Schrift, Bibel; Gott und sein h–es Wort; Die h–en Wege Gottes; Die heil'ge Gottesgabe. Chamisso 3, 304; Da ihn die h–e Natur dir gab [den Bruder]. Sch. 492b; Süße, h–e Natur, | leite mich auf deiner Spur. Stolberg ꝛc. (s. d). Auch in Flüchen, z. B.: H–es Kreuz [s. d. 2]. Keisersberg Post. 115; Das h–e Kreuzdonnerwetter soll dich verschlagen! Hausblätter (56) 1, 341, vgl. Potz, Sakrament ꝛc. — c) Gott oder einer Gottheit, ihrem Dienst, der Religion geweiht, in besondrer Beziehung dazu stehend oder gedacht und somit namentl. der Gegenstand religiöser Feier und Verehrung ꝛc., im Gegensatz zum Profanen: H. heißt, das abgesondert, Gott zugeeignet ist, das Niemand angreifen und beflecken .., sondern in Ehren halten soll. Luther 1, 489a, oft mit Dat. (versch. d): Dieser Tag, die Erstgeburt ist dem Herrn h.; Ihm sei der Frühling h. . . | und, was der Frühling bringt, sei ihm gebracht. Uhland 433, auch in einer Art Personifikation: Der Luft ist diese Nacht h. [geweiht]. Rückert Mak. 1, 102 ꝛc. — Ohne Dat. z. B.: Der h–e Abend, Fest-, nam. Weihnachts-Abend; Das h–e Abendmahl; Das h–e Amt, die Inquisition. Sch. 262b; H–e Ceremonien; Am h–en Festtag; Die h–e Geschichte, im Gsgz. der „der gemeinen" (profanen). G. 5, 50; Das h–e Grab, Christi oder Muhamed's, bei den Muhamedanern; H–es Jahr, Jubeljahr in der katholischen Kirche; Die h–e Kleidung, der Priester, Ornat; Das h–e Land, Palästina ꝛc.; Die Stätte, da du stehest, ist h–es Land. Ap. 7, 33; Der h–e Sonntag; Die h–e Stadt, Jerusalem ꝛc.; Der h–e Stuhl, Sitz des Papsts; Der h–e oder Gottes-Tisch, woran das Abendmahl ertheilt wird; Die h–e oder Kar-Woche; Die sogenannte h–e Zeit im Herbst, die der Bettag schließt. Gotthelf G. 375, und dazu: Es sei nächstens h. 374 ꝛc. — Auch: So hält mich Thoas . . | in ernsten heil'gen Sklavenbanden [als Priesterin]. G. 13, 4; Da schürte heil'ge Mordsucht keine Flamme. Sch. 23a, in (vermeintem) Dienste der Religion ꝛc. — Oft substant.: Das H–e, Gottgeweihte, den Profanen verbotene, z. B. 1. Sam. 21, 6, zumal ein Theil der Stiftshütte im jüdischen Tempel, und davon noch geschieden: Das Allerheiligste, das nur der Hohepriester und zwar auch nur einmal im Jahre betreten durfte (s. e). 2. Mos. 26, 33; Hebr. 9, 2 ꝛc.; ferner: Den Kardinal, aufs Haar | das H–e, den Purpurhut, gedrückt. Streckfuß Rol. 3, 56. — d) unverletzlich aus ehrfurchtsvoller Scheu: Etwas h. versprechen, versichern, schwören ꝛc.; Ein h–er Eid, Schwur, u. so auch: Alle h–e Flüch' gethan. Kurz Weihn. 75 (s. c); H–e Zusage; Ich geb dir mein h–es Wort ꝛc.; so auch h. = fürwahr, sicher ꝛc., z. B.: H. glauben. W. 11, 174; Sonst verschlafen Sie h. die Zeit. Goltz 1, 51; Ich komm' aber h. wieder hieher zurück. Merck's Br. 1, 224 ꝛc.; Ein h–es Bündnis; Die h–e Allianz; Ein h–es Gesetz; Etwas, Einen h. halten; Wie hab' ich stets dich h. gehegt! Chamisso 3, 227; Begann Telemachos' h–e Stärke. V. Od. 2, 410 u. o.; Saß König Rudolf's h–e Macht. Sch. 69a ꝛc., hiezu wohl auch: Das h–e römische Reich, schon bei den heidnischen Kaisern, dann namentl. als Bezeichnung des deutschen Kaiserreichs. — Die Person, die Etwas für h. erachtet und es darum zu verletzen scheut, steht im Dat. (versch. c): Mein Wort ist mir h.; Das ist uns h., ist uns hehr. Claudius 6, 76; Nichts ist h. ihm mehr. G. 5, 54 ꝛc. — Auch (s. b): Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen [unwandelbaren, ewig gleichen] Gang. Sch. 55b. — e) still und sorgsam gehütet, fromm bewahrt, dem profanen Blick ꝛc. nicht preisgegeben (s. c): Du sollst mein heimlich H–stes noch wissen. Chamisso 4, 56; Bewahrte dich in einer heil'gen Stille. G. 13, 88; Dem sterbend seine Buhle | einen goldnen Becher gab . . Warf den heil'gen Becher | hinunter in die Fluth. 1, 151. — f) ehrfurchtsvolle, fromme, andächtige Scheu, hohe Ehrerbietung einflößend oder davon zeugend, daraus hervorgegangen ꝛc.: Daher die h–e Scheu, das Wasser . . zu besudeln. G. 4, 171; Die h–e Scheu, womit er sich der Natur nähert. 39, 15; H–e Julitage von Paris: ihr werdet Zeugnis geben von dem Uradel der Menschen. Heine Sal. 1, 30; Heil'ger Schauer lag auf Allen schwer. Uhland 435; Eine allgemeine Stille ruhte eine Weile auf der ganzen Tischgesellschaft . . Der Erste, der das h–e Schweigen brach. W. 23, 85 ꝛc. — Auch: Ich habe eine h–e [ungemein große] Scheu davor; Ein h–er Schreck ergriff die Feinde ꝛc. — g) Wir bemerken noch Einzelnes (s. Anm.): Der h–e Anker (s. e) bei den Alten, der Haupt- oder Pflichtanker, der als der schwerste und größte nur in der äußersten Noth gebraucht wird. W. 32, 145 u. 434. — Das h–e Bein. Os sacrum, Kreuzbein, und danach die in der Gegend gelegne h–e Blut- und Pulsader. — Das h–e Feuer (s. b), sacer ignis, Name mehrerer Entzündungs-Krankheiten, s. V. Ge. 235, wie auch: Das h–e Ding, die Rose, der Rothlauf ꝛc. — Der h–e Fisch. Labrus anthias. — Zuw. in Ortsnamen, z. B. in Rom: Der h–e Berg; Die h–e Straße. — So auch: Der h–e Kreuzberg, in der Rhön, ein Wallfahrtsort; Der h–e Damm, bei Dobberan ꝛc., vgl. die vielen Ortsnamen nach Heiligen mit San oder Sankt.

Anm. Ahd. heilac, mhd. heilec, vgl. auch gancheil, gesunde (heile) Beine habend, wofür es Simplicissimus 2, 2, 12 heißt: Der Gesunde oder Gangheilige stund gleich wieder auf. — Veralt. als Adv. H–lich. Jer. 4, 2; Luther 6, 353b; 458a; Lebt tugendlichen und h–lichen. 501a ꝛc. — Zu 3g bemerken wir, daß Plutarch (de sollert. anim.) in dem gr. Ausdruck für das h–e Bein, ὀστοῦν ἱερόν, wie in einigen andern h. = groß erklärt, eine Bed., die auch wohl der Bez.: h–er Anker urspr. zu Grunde liegt. Später wurde das unverstandne Beiw. umgedeutet und so scheint in christl. Auffassung die Benennung Kreuzbein aus dem „heiligen" Bein hervorgegangen, s. Kreuz 2.

Zsstzg. s. 2a und b, ferner z. B.: Ált-: von alter Zeit her heilig: Auf des Orpheus a–en Namen zurückgeführt. W. 5, 250 ꝛc. — Äußen-: schein-h. Schlegel Maß 3, 1. — Bránd- (veralt.): B–e Ketzer. Fischart B. 99b, die dem Brand, dem Scheiterhaufen geweiht sind. — Gáng- (veralt.): s. Anm. — Gláub-: heilig durch den Glauben an Christus, im Ggsz. zu: werk-h., sich durch das Verdienst der eignen guten Werke für heilig haltend. Luther 6, 24b. — Hóch-: in hohem Grade heilig: Von jeher hielt ich ein Versprechen h. G. 18, 156; V. H. 1, 278; Das h–e Sakrament; Das H–e, Venerabile. — Schéin-: heilig scheinend ohne es zu sein, heuchlerisch-fromm: Ein sch–es Thier, von innen Drache, von außen Lamm. H. Rel. 7, 303 ꝛc. — Über-: übermäßig heilig: Der Namen der Liebe war ihm ü. FSchlegel Luc. 186. — Ún-: Ggsz. von heilig. — Wérk-: s. Glaub-h. Luther 5, 321a ꝛc.

Heiligen, tr.: Etwas oder Einen heilig (s. d.) machen, für heilig erklären, als heilig anerkennen und demgemäß behandeln, von dem Profanen absondern, feiern, verherrlichen, als unverletzlich feststellen ꝛc.: Zu Etwas h., heiligend dazu erheben; Die Kirche hat ihn geheiligt, kanonisiert: Heilige [weihe] mir alle Erstgeburt. 2. Mos. 13, 2; Den Sabbath h. 208; Die Priester, die zum Herren nahen, sollen sich h. [sich zum Gottesdienst bereiten]. 19, 22; Darum sollt ihr euch h. [gottähnlich zu werden streben], daß ihr heilig seid; denn ich bin heilig. 3, 11, 44; Dein Name werde geheiligt! [gepriesen, würdig geehrt]: Matth. 6, 9 ꝛc.; Die . . menschliche Lügen zu Aussprüchen Gottes heiligten. Engel 1, 245; Nachahmend heiliget ein ganzes Volk | die edle That des Herrschers zum Gesetz. G. 13, 85; Entfernt sich die Verehrte, heiligt [verherrlicht] er | den Pfad, den leis' ihr schöner Fuß betrat. 100; Der Zweck heilige die Mittel. 22, 224; Daß unser Fuß jeden Ort, den er betritt, zum Himmel heiliget. Gotthelf G. 93; In verjährt geheiligtem Besitz . . Das Jahr übt eine h–de Kraft. Sch. 362b; Der sein ganzes Leben | dir und der lächelnden Weisheit heiligt. Stolberg 6 ꝛc. — Dazu: Heiligung. G. 14, 255; W. 17, 8; Selbstheiligung. Lewald W. 2, 15 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ent-: der Heiligkeit berauben, unheilig machen oder so behandeln, entweihn: Das Heiligthum, den Sabbath, das Land, den Namen Gottes, den Bund, sich e. (bibl.); Seine Gegenwart entheiligte die reine Stätte. G. 13, 59 (vgl. 34, 190); Was er entheiligt hat, soll er auch wieder weihn. JESchlegel 1, 55 ꝛc. — Dazu: Mit bescheidener Hoheit, | unentheiligt vom Stolze. Kl. M. 6, 176; Der lautern, unentheiligten Natur. Sch. 262b; Den Entheiligern des Sabbaths. Zinkgräf 1, 160; Entheiligung. Lavater 1, 18 ꝛc. — Um-: mit Heiligkeit umgeben (selten): Ihre Engelsmiene noch umheiligt von der kindlich andächtigen Unterhaltung mit dem ewigen Vater. Rank SchM. 189. — Verún-: ganz unheilig machen, vgl. Ent-h.: Gottes Namen verunheiliget und entweiht. Luther 1, 489a; 72b; Raumer Päd. 3, 1, 260 ꝛc. — Ver-: zu etwas Heiligem umwandeln, ganz heilig machen: So sehen wir auf den Robert'schen Bildern die Materie verheiligt, in der hier der ganze Mensch wie von einer Glorie umflossen ist. Heine Sal. 1, 68 ꝛc.

Heiligin: s. Heilig 2b.

Heiligkeit, f.; –en: das Heiligsein, und: etwas Heiliges, — als Titel für Kardinäle, nam. aber für den Papst: Die H. des Herrn. 2. Mos. 28, 36 ꝛc.; In der Periode meiner größten H. Forster B. 1, 422; Ew. kardinalische H. Luther 6, 361a; Wenn ihr [Künste] vom Himmel auf die Erde | die H–en, bildlich deutend, führt. Schlegel Gd. 1, 91; Ein paar weibliche H–en [Heilige], deren Namen ich vergessen. Seume Sp. 341 ꝛc.; Sonst fabelte der Mönch der Dummheit H–en. Gd. 212 ꝛc.

Zsstzg. s. die von Heilig, z. B.: Schein-: Sch., Heuchelei und gleißendes Frömmeln. Heine Reis. 4, 24. — Ún-: auch spöttische Verdrehung vom Titel des Papstes. Gervinus Lit. 3, 307 ꝛc.

Heilig-thum, n., –(e)s; -thümer, –e; –s-: ein heiliger Ort oder Ggstd., oft bibl. = Tempel, Stiftshütte, Jerusalem; Da ward Juda sein H. Ps. 114, 2; Die Fahne, das soldatische H. Droysen Y. 1, 6; Da öffnet die Ros' in Gluth | des Kelches H–e. Geibel 50; Nun bist du, Boden meines Vaterlands, | mir erst ein H. G. 13, 349; Findet nicht den Zugang in das innere H. 27, 434; 31, 35; Ein Kästchen wundersamer Heiligthümer [Reliquien ꝛc.]. JvMüller 24, 149; Stratford, das mir wegen Shakespeare als ein H. entgegenglänzte. Tieck Gs. N. 1, 183 ꝛc., s. Heilthum. — Die Mz. H–e bibl., Geibel (s. o.), Rückert 1, 13; W. 4, 88; Tieck 10, 215 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Götter-: Räucherten in G–en. Rückert R. 290. — Schútz-: Die Reichskleinodien . . als Schutzheiligthümer. G. 20, 239. — Stérnen-: Himmel. Gutzkow R. 7, 88 ꝛc.

Heilsam, a. (-keit, f.): Heil bringend und fördernd sowohl dem Leib als der Seele, — ersprießlich, nützlich, förderlich ꝛc.: H–e Kräuter, Arzneien, Lehren, Gesetze, Rathschläge; Von dem h–en schönen Ort [Badeort]. G. 6, 45; Muß ich denn wieder diesen Schmerz als gut | und h. preisen? 13, 162; Was weise war, soll als närrisch erkannt werden; was h. war, als schädlich. 39, 70; Für die Kunst h. und für die Kunst schicklich. 31, 311; Den Körper in einer h–en Zucht erhalten. Sch. 1114a ꝛc.; Wie es zu seinen Ehren dienlich, meinem Amte h–lich und den Meinigen insgesammt nützlich sein wird. Spener (Wackernagel 3, 1, 961) ꝛc.

Anm. Ahd. heilsam 2c. Mundartl. auch = heilbar (s. d.): Un-h—e Krankheit. L. 5, 127 (Logau); ferner: gesund, sich wohl befindend. Adelung.

Zsstzg.: Un=: unheilbringend, unheilvoll (selten): Sei nun mir, sei dir die Stund' u. Calvj 2, 140, s. Anm.

Heil-thum, n., –(e)s; =thümer, –e: Heiligthum, Reliquien 2c.: Es ist ein schön Monstranz, wenn nur H. drinnen wär. (Sprchw.) Cappius 36a 2c.; Jahn M. 233; Luther 6, 324a; 8, 276b; 277a; Murner Ul. 43; 45; Auswärtige Heilthümer verboten. P. Ans. 1, 405 2c.

I. **Heim**, n., –(e)s; –e: der Wohnsitz, der Ort, wo man zu Hause ist (Hof), s. Schm. und Stalder, gewöhnlicher: Heimat (s. d., u. unter den Zsstzg. von II. Da=H.): Das Herz, das nie vergaß das traute H. der Ahnen. Arndt 344; Uns fressen von Haus und H. Gotthelf U. 2, 44; Es war ihm, als könne ihm sein H. gestohlen werden und wenn es hinkomme, sei Nichts mehr da als eine Öde. 198; Schreien nach H. Sch. 36; G. 292; Außer diesem Schloß giebt es für mich kein H. als mein Elternhaus. AMeißner FvH. 1, 28; So blieb sie ohne Haus und H. Palleske Sch. 1, 353; Hier behagt's uns wahrlich besser als im H., dem weitentlegnen. Reithard 4; Zu weilen, wie gewohnt, | in seinem H. bei Meggen. 71; Das H. ist nah, die Hütte ragt | aus Felsenblöcken. 243 2c.

Anm. Goth. háims, dem gr. κώμη entsprechend, Wohnort, Flecken, Dorf; ahd., mhd. heim. — Vgl. auch Heirath, Hag (wie schwzr. H., Ham einen umzäunten Platz bez.), Hemde, Himmel, Hemmen 2c., nam. aber das hier Folgende, auch heimwärts, heimezu 2c. Als masc. s. Schm. — In vielen Ortsnamen und danach scherzh.: Einen Habenichts von Nirgendheim. Rückert Mak. 2, 16 2c.; Pumpenheimer (vgl. Laubenheimer, Rüdesheimer 2c., — Wein) = Wasser, vgl. Gänsewein 2c.

II. **Heim**, adv. (s. I): 1) nach Hause, bei allen Zeitw. der Bewegung, z. B.: H. gehn, kommen, kehren, reisen, ziehn, wandeln, wandern, eilen, laufen, rennen, fahren, reiten, rudern, schiffen, segeln, lenken, sich begeben 2c.; bringen, führen, holen, schicken, senden, tragen, treiben, weisen; Getreide h. thun, einernten (s. einheimsen). Hebel 4, 145 2c.; h. verlangen, wollen, sich sehnen u. ä. m. — Zuw. auch in mehr übertr. Bedeutungen, z. B.: Etwas kommt Einem h., kommt ihm zu Hause, trifft ihn als Vergeltung, ähnlich: Einem Etwas h. geben, (be)zahlen 2c. — Einem h. leuchten (s. d.), h. zünden (s. d.), ihn — mit Prügeln 2c. — geleiten 2c.; Etwas fällt oder stirbt Einem heim, oder an-h. (s. d.), fällt (durch den Tod des Besitzers) an den ursprünglichen Besitzer zurück; Einem Etwas h. oder an=h. geben, lassen, setzen, stellen, es seiner Verfügung überlassen u. ä. m. — S. namentl. eine Ghasele von Rückert: Gott geleite die armen, traurigen Kranken h.! | .. Am Stabe zu wanken h. | .. Aus den Wogen des Unbestandes zu schwanken h. | Alle Triebe, dem dunklen Schoß der Erd' entblüht, | aufwärts ringen sie sich zum Lichte zu ranken h. 2c. Wackernagel 2, 1563; ferner: H. reden ist: in die Seele reden, höchste Überzeugung verbunden mit der Scham, sie zu gestehen, bewirken. Lichtenberg 1, 280; Was sie sagen, geht oft h. 403 2c. — 2) zuw. der Frage „wo?" entsprechend, zu Hause, gewöhnl. da=h.: Die h. gebliebenen Bruderskinder. Auerbach D. 4, 79; H. bauen die Weiber und Kinder den Herd. P. 60b; Mein Vater h. ist an Kleinodien .. reich. 169b; 174a; Er möge h. mich suchen, ich traur' im öden Haus, | ich .. trete nicht hinaus. Chamisso 3, 337; Drei leben friedlich, wenn Zwei nicht h. sind. L. 11, 386; Das heißen wir nirgend h., auf der Schuckel und Woge sitzen. Luther 8, 121b; Das betrübt die Mutter h. Müllner 1, 67; Hier erzogen, dort geboren, | bin ich hier und dort nicht h. 2, 46; 39; Er liegt .. | h. in seinem Palast. Stolberg Il. 18, 435. — S. nam. heimsuchen, auch in übertr. Bed.

Anm. Veralt. Nbnf. (s. 1): Wieder heims gezogen. Schweinichen 3, 54; Zog wieder nach heims. 2, 136.

Zsstzg.: An=: namentl. in der Verbindung: A. fallen, geben, stellen, früher allgem. statt Heim 1 und 2, s. Grimm und z. B.: Kam von der Weid spat a. Schaidenreißer 38a; Wär der rechte Herr a. 58b; 67a 2c., auch: Nicht a. [bei sich, bei Sinnen] sein. SFranck Last. 3a; ferner: „Zugen .. anheims". Stumpf 603a; Schweinichen 2, 124 2c.; Anheimen 2c. — Da= [2]: D. sein, sitzen, bleiben, behalten; D. oder draußen geboren. 3. Mos. 18, 9; Nach Frost und Glut auf öden Felsenstiegen, | nach ew'ger Hast, — o welche Zauber liegen | in diesem kleinen Wort: D.! Geibel (Hofmann Weihn. 1847 S. 67); Muß wissen, daß wir auch an einem Ort d. [nicht auf der Straße gefunden 2c.] sind. Gotthelf G. 318; 171; Wenn sie aber auch Etwas wolle, da sei Niemand d. [zu finden]. 20; Im Land und d. Hebel 3, 334; Wie wollte ich an ihrer Seite d-e werden in meinem Herzen, d. und selig zu Hause sein bei mir. Immermann M. 4, 83; Nun trunken die Drei den Thee und waren alle d. [wie zu Hause, fühlten sich heimisch]. Stilling 3, 7 2c. — Auch als sächl. Hw.: Erzähl mir auch von deinem D. Auerbach Barf. 223. — Nbnf. Daheime, worin die alte Dativform erhalten ist. Joh. 11, 20; 1. Kor. 11, 20; Tieck 1, 255 2c.; veralt.: Daheimen. Luther 5, 181b; 6, 1a; 134a 2c.; Daheimet in guter Ruh. Matthesius Luth. 40b; Bei Summerszeit liegen sie daheimat. Stumpf 602b 2c. — Mundartl.: „Bleibt mein Herr morgen daheim?" Nein, er bleibt nicht derheim. Alexis H. 1, 2, 300 2c.

III. **Ge-heim**, a.: 1) (mundartl., veralt.) wie heimelig, heimlich (s. d.) = zahm, traulich, traut, vertraut 2c., im Ggstz. un=g. (Spate), z. B.: Daß unter allen wilden Thieren nit einigs erfunden werde, das dem Menschen g—er und anmuthiger werde. So sie also heimlich werden 2c. Stumpf 610b; Wie geheim [vertraut] dir ein Herr ist, musst du doch demüthig bleiben. Keisersberg, s. Frisch. — So noch: Große Herrenleute, | die mir g. sind und gar wohl vertraut. Sch. 519b; So heimisch war es mir, so heimlich und g. [traulich]. Rückert W. 3, 13 2c. — Hierzu auch (vgl. 2) der Titel: G—er (veralt.: heimlicher, s. d. 1a) Rath, zunächst der vertraute Diener eines Fürsten, dem er die innern Angelegenheiten seines Hauses anvertraut, dann auch von dem Kollegium, der engere Rath, der mit den wichtigsten („geheimen") Angelegenheiten betraut wird und, — ein Mitglied desselben, jetzt häufig bloßer Titel. Das Ew. g. erleidet dabei die Verändrungen wie alle Ew., also: Ein g—er Rath; Der g—e Rath; Die g—en Räthe; G—e Räthe 2c., doch findet sich auch unveränderlich: G—e Rath, oder mit eingeschobnem „d" Geheimde Rath, auch als ein Wort und so namentl. auch: Geheimrath: Mir den Geheimdenrathtitel gegeben. G. Stein 1, 238; Sein g—e Rath. König Kl. 1, 308; Daß ich ein königlich preußischer | G—e Rath bin. Prutz W. 10; 101; Er Geheimderath und ich nur Magister! L. 8, 209; Des heil. Vaters geheimder Rath. JvMüller 24, 338; Die Ephoren und Könige waren der Geheimde Rath, welcher in geheimen und großen Geschäften allein entschied. 1, 65. — 2) allgm.: Ggstz. von offenbar und öffentlich: Das, wovon die Öffentlichkeit, die Mitwissenschaft der Menge, des großen Publikums, der Nicht=Eingeweihten 2c., ausgeschlossen ist; vgl. Heimlich, womit es sich vielfach berührt, das aber nach heutigem Gebrauch den Begriff des absichtlichen Verborgenhaltens, des Versteckten enthält: Was heimlich ist, dessen Existenz sogar soll immer verborgen sein; wenn aber Etwas g. ist, so kann Dessen Bestehn in vielen Fällen offenkundig sein, nur daß von dem Inhalt die Öffentlichkeit, die Betheiligung Unberufener ausgeschlossen ist; Er hat es mir heimlich anvertraut, so daß Niemand merken sollte, daß er es mir anvertraut; Er hat es mir g. anvertraut, so daß ich es Niemand mittheilen soll; Nachdem der Stadtrath Dies in öffentlicher Sitzung berathen, nahm er in g—er eine Neuwahl vor; Die eleusinischen Mysterien waren g.; Die Jesuiten und Freimaurerbünde sind g—e, nicht heimliche. Gutzkow R. 6, 329; Heimliche Liebe, von der Keiner Etwas erfahren soll; Eine g—e Neigung, mit der man nicht hervortritt, die man im Innern hegt; Diese Worte haben noch einen g—en Sinn, der nur den Eingeweihten klar ist; Etwas g. halten; G. thun [als ob man Etwas zu verbergen hätte]; Wird, wenn auch mehr als einen g—en Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; Die g—e Macht ist groß. G. 10, 231; Einem heil'gen Bilde, | daran der Stadt unwandelbar Geschick | durch ein g—es Götterwort gebannt ist. 13, 88; Daß sie von g—em Leben | offenbaren Sinn erregt. 18, 311; Sein Buch von der natürlichen Magie. Der Ursprung dieser Art von halbg—er Wissenschaft. 39, 112; So g. er übrigens war, entdeckte sich doch der Endzweck seines ungewöhnlichen Aufenthalts bei uns nach einiger Zeit. 17, 127; Ihnen mein g—stes Gefühl nicht zurückzuhalten. Sch. 190a; Der auf g—em Weg ihn zu mir führe. 379b; Das Ausbleiben des Soldes hatte sie längst schon zu einem g—en Murren gereizt, welches stündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. 865a; Wahrscheinlich hat er irgend einen g—en Beweggrund. W. 22, 325 2c. — 3) an 2 schließt sich substant. in adverb. Verbindung mit „in" nicht nur: Diesen geprüften, im G—en und Offenbaren immer gleich zuverlässigen Freund. G. 18, 274 2c., sondern auch: Übt sich in=g. an jedem Guten. 13, 140; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch diese öffentlichen Beweise seiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn in=g. desto empfindlicher zu treffen. Sch. 797a; Der seine Unschuld doch ganz in=g. bedauert. W. 12, 13; 22, 269 2c.; ferner: Hie und da wässert er eine Wiese ins=g. G. 14, 273; Sie erfährt, daß ihr Geliebter ins=g. mit einer Dirne lebe. Hölderlin H. 1, 60; Ihr .. sollt | euch ins=g. dem würdigen Prälaten, | der so beliebt ist, in den Busen schleichen. Schlegel Sh. 6, 37 2c., auch: Die Sache wurde anfangs im größten G. gehalten. Guhrauer L. 1, 270, und als weibl. Hw.: In größter G. verhandelt. JvMüller 24, 27; In größter G. .. nach Holland gereist. Stilling 3, 181 2c., — vgl. Schm. 2, 195; auch: Teufels=G. als Name einer Pflanze. Fischart B. III.

Anm. Als Ew. erst nhd., wohl aber schon mhd. als weibl. Hw. diu geheime. Zuweilen gedehnter Superl.: Sende die forschenden Blicke | in mein geheimestes Selbst. W. 26, 62.

Heimat, f.; –en; =, –s=: der Ort, wo man daheim, zu Hause ist, namentl. das Vaterhaus, Geburts=Ort oder =Land 2c., im Ggstz. der Fremde. 1. Mos. 24, 7; Ich bin nun eine Waise, | die keine H. hat. Chamisso 6, 243; So stand sie .. zwischen 2 entfremdeten H—en. LDiefenbach Nov. 1, 129; Der neue Herd, der feste Herd, | er wird euch doch gefunden .. Die H. bloß macht heimatlos [verstößt] | die Kinder ihres Dichters. Freiligrath Pol. 2, 56; England und Spanien sind die großen H—en der Volksbühne. Gervinus Lit. 3, 72; Lebe wohl, geliebter Boden! | von der süßen H. fern, | folgen wir dem fremden Herrn. Sch. 53a; Leider ist die H. | zur Fremde dir geworden. 525a 2c.

Anm. Ursprüngl. sächl., goth. háimôthi, ahd. heimoti, so noch mit schwankender Endung (s. Kleinod, Monat 2c. und vgl. Einöde) Heimuot (Wackernagel 3, 1, 10 Z. 39 2c.), nam. H. und Heimet, schwzr., oft in der Bed. von Gut, Hof, z. B.: Dem verbesserten Heimwesen. Das neue H. Gotthelf Sch. 19; Ein Heimatli. 6; Auf solchen Küh-Heimetlene [kleinen Gütern]. G. 291 2c., in welchem Sinn nam. auch die Mz. häufig ist, z. B. Zschokke 8, 10; 49; 238; 286 2c. — S. Heime (2).

Be-heimaten, tr.: mit einer Heimat versehn, namentl. im Part.: Dort beheimatet.

Heimatlich, a. (–keit, f.): der Heimat gehörig, sie ausmachend, ihr gleich oder ähnlich in ihrer Art, an sie mahnend 2c. (vgl. heimisch): Die Anwesenheit des Freundes hat das Haus so h. durchfüllt. Auerbach Leb. 2, 325; Musik, wenn sie als h—e Sprache der Liebe und Religion sich austönt. Börne 1, 162; Die H—keit der Umgebung. LDiefenbach Nov. 1, 129; 174; Völker, denen die Geschichte die Einwurzelung in ihre H—keit und den Glanz und die Größe dieser H—keit raubte. Gutzkow R. 1, 226; Weggerissen von der h—en Flur. Sch. 2c. — (Schwzr.) Die Schweizer, Helden in der Noth, sind sonst ein haushälterisches, h—es Volk. JvMüller 24, 196 = ökonomisch, für das „Heimat" (s. d. Anm.) Sorge tragend 2c.

Heime, f.; –n; Heimchen; –n=: 1) die Hausgrille; dann allgm. = Grille (s. d.): Es zirpten Grillen und H—en. Hölty 37; Girrt .. junger H—n Lied. JBMichaelis 258; Rastlos tönte der H—n Geschwirr. V. 1, 38; Da ertönt Feldheimen-Geschwätz dir. Th. 5, 34; Die Feld-H—n. H. 15, 21 2c., zumal oft verkl.: Ein melancholisch Heimchen zirpt. Hölty 4; Die Heimchen grillen, schrillen, zwitschern 2c.; Lustig wie Heimchen. Schlegel Heinr. IV 1, 2, 4. (Veralt., mundartl.: Heimich. Ayff Th. 311 2c.; Heimmüchlin. Eppendorf 197; Nicht einmal für ein Emchen zum Durchgang. V. Ar. 1, 340 2c.). Übertr. auf eine im Haus verweilende, klagende Frau. Spate; Er ist nicht auf immer begraben! — Armes Heimchen! Du darfst Hoffnung haben. Claudius 5, 1. — 2) Heimat: Aus ihrer ew'gen H. Rückert 2, 93 2c.

Geheimelei, f.; 0: Mysticismus. Campe.

Heimelig: s. Heimlich.

Heimeln, impers. (schwzr.): Etwas erregt das Gefühl der Heimat, sei es nun der Sehnsucht danach oder der Befriedigung an und in derselben (s. Stalder): Wo es mich an die alten schönen Zeiten nicht wenig heimelte. Gotthelf 5, 67; Da heimelte es ihn; es ward ihm wieder, als wäre er daheim. G. 96; 252; U. 1, 120; In deren altväterischer Einfalt manchmal so viel H–des ist. JvMüller 24, 400 2c.

Zssg.: Án=: Einen heimatlich anmuthen, ansprechen: Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an . . Auch das heimelte mich an, dieser zutrauliche Gebrauch ist in Norddeutschland fast unmöglich. Auerbach Tag. 1; Fühlte sich dort wohlig angeheimelt. Leb. 1, 88; D. 4, 46; Das Ganze hatte etwas so einladend Trauliches, gewohnt A–des. Stahr Par. 2, 7; Kein lieberes, sich wärmer an Einen anlegendes oder, wie die Schwaben sagen, Einen mehr a–des Plätzchen. W. (Merck's Br. 2, 113) 2c.

Heimen: 1) impers. = heimeln: Und's ist so still und heimt uns so, | man ist so ruhig und so froh. Echtermeyer 46 (nach Hebel). — 2) tr. (mundartl.): heim nehmen, bringen, führen, beherbergen. Schm., Stalder, Brem. Wörterb. — S. Heimsen.

Zssg. z. B.: Ein= [2]: In Scheuern eingeheimt die farbenlosen Garben. Rückert 1, 37 2c., auch: irgendwo einheimisch — machen (akklimatisieren) oder — werden, namentl. refl.: Die Pflanzen . . heimen sich alsdann in einer landfremden Erde ein. Hebel 8, 71. — Ver=: einzäunen, einfriedigen. Schm.

Heimer, m., –s; uv.: (veralt.) Heimbürge (s. d.).

Heimig, a. (–keit, f.): schwzr., dem Heimwesen angehörig, ihm entsprechend: Das schöne h–e Wesen der herrenhutischen Gemeinden. Zschokke 1, 319; ebenso: Heimelig.

Zssg.: An=: veralt. wie anheimisch (s. d.): Lebten nun all a. [daheim], allein Ulysses 2c. Schaidenreißer 1b; Wo bist du a.? 2b 2c.

Heimisch, a.: an einem Ort daheim seiend, zum Heim (s. d. I.), zum Heimwesen, Heimatsland 2c. gehörig, das Heim bildend, ihm gleich oder ähnlich 2c. (vgl. heimatlich), Ggsz. fremd: Es muthete ihn h. an. Auerbach Leb. 2, 53; Da bist du nun, Gräflein, da bist du zu Haus, | das H–e findest du schlimmer. G. 1, 156; Trat in die Wohnung der Frauen und fand sie nicht h. [gewöhnl.: daheim]. 5, 150; Wer hat mächtiger hingezogen in das ihm geistig h–e Land? Humboldt K. 2, 75; Ein finsterer Asket, wildfremd auf Erden, | nur h. im Entsagen. Lenau A. 96; H. [anheimelnd] war's dort. Scheffel Tr. 138; Wo die alte Treue h. wohnt. Sch. 534a; Daß die Hohe h. werde | in dem neuen Vaterland. 554a; In der Fremdlinge Land tragend den h–en Fleiß. 76a; H–er anmuthend. Stahr It. 2, 452; In die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen h. [gewöhnlich] ist. Uhland 494; Ob noch h. bei uns ähnliche Tugend sei. V. 3, 6; Jene trug die Gebärde der Fremdlingin, Diese war h. | anzuschaun. Mosch. 2, 10 2c.

Anm. Über das zugehörige Hw.: Im heitern Gefühl der Heimischkeit. Gervinus Lit. 5, 130, statt des gw.: des H.=Seins, vgl. Parteiisch, Anm. — In Sachsen und Franken: H–e Trauben, Art leichtfaulender grüner Trauben. Adelung. — Mundartl. = zahm (Ggsz. wild). Schm. und Frisch, wie heimlich, — aber auch wie dies = versteckt, heimtückisch: H. durch weibliche List ermordet. Schaidenreißer 14b; Die Werber wegwarten, des Willens, ihn h. hinzurichten. 59b 2c.

Zssg. z. B.: Ab=: Ggsz. an=h. (veralt.). — Án=: veralt., s. Anheimig: Wie aber . . fremde, seltsame und ausländische Ding am werthesten und anmuthigsten sind, obgleich wohl die a. Ding viel herrlicher 2c. Stumpf III 2c., s. Grimm und Schm. — Aus=: Ggsz. von an= und ein=h.: Wenn fremde Völkerschaften Dasjenige sich aneignen, was wir selbst innerhalb unseres Kreises Originelles hervorgebracht, so ist es doch nicht von geringerer Bedeutung, wenn Fremde auch das A–e bei uns zu suchen haben . . So wird der A–e bei uns in kurzer Zeit zu Markte gehen müssen. G. 31, 306; Wenn das Herz nicht nöthig hat, a. zu sein, daß es ihm wohl werde. Stein 2, 203: In einem a–en Steine. Kosegarten Rh. 2, 116; Alle unsre Freunde . . sind noch a. [verreist]. Stahr Jahr. 1, 20; Also bin a. auch ich [„Ich auch wandre der Heimat entfernt". 3te Ausg.]. V. Od. 15, 271; A–e [erotische] Pflanzen 2c. — Ein=: in einem Ort, Haus, Land 2c. daheim, Ggsz. fremd, ausländisch, auch: E–er [oder Bürger=] Krieg 2c.; E–e Künstler. Baggesen 2, 363; Daß ihr [dieser Stadt] dieses . . Mittel nicht ausschließlich e. [eigen] war. Lichtenberg 5, 231; Die griechische Poesie . ., weil sie e–e Scenen malte und e–e Thaten verewigte. Sch. 1132b; Seit diesem Abend war der . . Gesell in der Familie e–er. Zschokke 1, 327 2c. Durch ein Zeugma auch st. „in" m. „mit": Daß er mit dem großen und feineren Weltlauf e. und innig bekannt gewesen. H. 13, 206. — Veralt.: E. sein, statt zu Hause, daheim. Schweinichen 3, 121; 2, 139 u. o., ferner statt zahm, als Ggsz. von wild. Zinkgräf 3, 34; Nbnf. In=h. 1, 127; 237; 238; Berlichingen 12 2c. — Un=: keine Heimat habend oder aus der Heimat entfernt; fremd; sich fremd fühlend (gewöhnl. unheimlich): Ein eingedrungen= | U–er im Minnereich. Daumer H. 2, 15; Mir ward zwar auch etwas un=h., nicht vor Geistern, sondern vor Straßenräubern. Seume Sp. 115; 334; Sie fühlte sich fremd unter den Nächsten, un=h. in ihrem Hause. Tieck N. 2, 24; Uns U–e sahst du [und gabst uns eine Heimath]. V. 3, 29.

Heimischen, tr.: s. Heimsen, Anm.

Ge=heimler, m., –s; uv.: Mystiker. Jahn M. 30.

Heimlich, a. (–keit, f.; –en): 1) auch Heimelich, heimelig, zum Hause gehörig, nicht fremd, vertraut, zahm, traut und traulich, anheimelnd 2c.: a) (veralt.) zum Haus, zur Familie gehörig oder: wie dazu gehörig betrachtet, vgl. lat. familiaris, vertraut: Die H–en, die Hausgenossen; Der h–e Rath. 1. Mos. 41, 45; 2. Sam. 23, 23; 1. Chr. 12, 25; Weish. 8, 4, wofür jetzt: Geheimer (s. d. 1) Rath üblich ist, s. Heimlicher. — b) von Thieren, zahm, sich den Menschen traulich anschließend, Ggsz. wild, z. B.: Thier, die weder wild noch h. sind 2c. Eppendorf 88; Wilde Thier . . ., so man sie h. und gewohnsam um die Leut aufzeucht. 92; So diese Thierle von Jugend bei den Menschen erzogen, werden sie ganz h., freundlich 2c. Stumpf 608a 2c. — So noch: So h. ist's [das Lamm] und frisst aus meiner Hand. Hölty; Ein schöner heimelicher (s. c) Vogel bleibt der Storch immerhin. Linck Schl. 146, s. Häuslich 1 2c. — c) traut, traulich anheimelnd; das Wohlgefühl stiller Befriedigung 2c., behaglicher Ruhe u. sichern Schutzes, wie das umschloßne, wohnliche Haus erregend (vgl. Geheuer): Ist dir's h. noch im Lande, wo die Fremden deine Wälder roden? Alexis H. 1, 1, 289; Es war ihr nicht allzu h. bei ihm. Brentano Wehm. 92; Auf einem h–en Schattenpfade . ., längs dem rieselnden rauschenden und plätschernden Waldbach. Forster B. 1, 417; Die H–keit der Heimath zerstören. Gervinus Lit. 5, 375; So vertraulich und h. hab ich nicht leicht ein Plätzchen gefunden. G. 14, 14; Wir dachten es uns so bequem, so artig, so gemüthlich und h. 15, 9; In stiller H–keit, umzielt von engen Schranken. Haller; Einer sorglichen Hausfrau, die mit dem Wenigsten eine vergnügliche H–keit [Häuslichkeit] zu schaffen versteht. Hartmann Unst. 1, 188; Desto h–er kam ihm jetzt der ihm erst kurz noch so fremde Mann vor. Kerner 540; Die protestantischen Besitzer fühlen sich . . nicht h. unter ihren katholischen Unterthanen. Kohl Irl. 1, 172; Wenns h. wird und leise | die Abendstille nur an deiner Zelle lauscht. Tiedge 2, 39; Still und lieb und h., als sie sich | zum Ruhen einen Platz nur wünschen möchten. W. 11, 144; Es war ihm gar nicht h. dabei. 27, 170 2c. — Auch: Der Platz war so still, so einsam, so schatten=h. Scherr Pilg. 1, 170; Die ab- und zuströmenden Fluthwellen, träumend und wiegenlied=h. Körner Sch. 3, 320 2c. — Vgl. namentl. Un=h. — Namentl. bei schwäb., schwzr. Schriftst. oft dreisilbig: Wie „heimelich" war es dann Ivo Abends wieder, als er zu Hause lag. Auerbach D. 1, 249; In dem Haus ist mir's so heimelig gewesen. 4, 307; Die warme Stube, der heimelige Nachmittag. Gotthelf Sch. 127; 148; Das ist das wahre Heimelig, wenn der Mensch so von Herzen fühlt, wie wenig er ist, wie groß der Herr ist. 147; Wurde man nach und nach recht gemüthlich und heimelig mit einander. U. 1, 297; Die trauliche Heimeligkeit. 380; 2, 86; Heimelicher wird es mir wohl nirgends werden als hier. 327; Pestalozzi 4, 240; Was von ferne herkommt . ., lebt gw. nicht ganz heimelig (heimatlich, freundnachbarlich) mit den Leuten. 325; Die Hütte, wo | er sonst so heimelig, so froh | . . im Kreis der Seinen oft gesessen. Reithard 20; Da klingt das Horn des Wächters so heimelig vom Thurm, | da ladet seine Stimme so gastlich. 49; Es schläft sich da so lind und warm, | so wunderheim'lig ein. 23 2c. — Diese Weise verdiente allgemein zu werden, um das gute Wort vor dem Veralten wegen nahe liegender Verwechslung mit 2 zu bewahren, vgl.: „Die Zecks sind alle h. [2]" H.? . . Was verstehn Sie unter h.? — „Nun . . es kommt mir mit ihnen vor, wie mit einem zugegrabenen Brunnen oder einem ausgetrockneten Teich. Man kann nicht darüber gehen, ohne daß es Einem immer ist, als könnte da wieder einmal Wasser zum Vorschein kommen." Wir nennen das un=h.; Sie nennen's h. Worin finden Sie denn, daß diese Familie etwas Verstecktes und Unzuverlässiges hat? 2c. Gutzkow R. 2, 61. — d) (s. c) namentl. schles.: fröhlich, heiter, auch vom Wetter, s. Adelung und Weinhold. — 2) versteckt, verborgen gehalten, so daß man Andre nicht davon oder darum wissen lassen, es ihnen verbergen will, vgl. Geheim (2), von welchem erst nhd. Ew. es doch zumal in der ältern Sprache, z. B. in der Bibel, wie Hiob 11, 6; 15, 8; Weish. 2, 22; 1. Kor. 2, 7 2c., und so auch H–keit statt Geheimnis. Matth. 13, 35 2c., nicht immer genau geschieden wird: H. [hinter Jemandes Rücken] Etwas thun, treiben; Sich h. davon schleichen; H–e Zusammenkünfte, Verabredungen; Mit h–er Schadenfreude zusehn: H. seufzen, weinen; H. thun, als ob man Etwas zu verbergen hätte; H–e Liebschaft, Liebe, Sünde; H–e Orte [die der Wohlstand zu verhüllen gebietet]. 1. Sam. 5, 6; Das h–e Gemach [Abtritt]. 2. Kön. 10, 27; W. 5, 256 2c., auch: Der h–e Stuhl. Zinkgräf 1, 249; In Graben, in H–keiten werfen. 3, 75; Rollenhagen Fr. 83 2c. — Führte, h. vor Laomedon, | die Stuten vor. B. 161b 2c. — Ebenso versteckt, h., hinterlistig und boshaft gegen grausame Herren . ., wie offen, frei, theilnehmend und dienstwillig gegen den leidenden Freund. Burmeister gB. 2, 157; Du sollst mein h. Heiligstes noch wissen. Chamisso 4, 56; Die h–e Kunst [der Zauberei]. 3, 224; Wo die öffentliche Ventilation aufhören muß, fängt die h–e Machination an. Forster Br. 2, 135; Freiheit ist die leise Parole h. Verschworener, das laute Feldgeschrei der öffentlich Umwälzenden. G. 4, 222; Ein heilig h. Wirken. 15; Ich habe Wurzeln, | die sind gar h., | im tiefen Boden | bin ich gegründet. 2, 109; Meine h–e Tücke (vgl. Heimtücke). 30, 344; Empfängt er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es h. und gewissenlos ergreifen. 39, 22; Ließ h. und geheimnisvoll achromatische Fernröhre zusammensetzen. 375; Von nun an, will ich, sei nichts H–es | mehr unter uns. Sch. 369b. — Jemandes H–keiten entdecken, offenbaren, verrathen; H–keiten hinter meinem Rücken zu brauen. Alexis H. 2, 3, 168; Zu meiner Zeit | befliß man sich der H–keit. Hagedorn 3, 92; Die H–keit und das Gepuschele unter der Hand. Immermann M. 3, 289; Der H–keit [des verborgnen Golds] unmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Einsicht lösen. Novalis 1, 69; Sag' an, wo du sie . . verbirgst, | in welches Orts verschwiegner H. Sch. 495b; Ihr Bienen, die ihr knetet | der H–keiten Schloß [Wachs zum Siegeln]. Tieck Cymb. 3, 2; Erfahren in seltnen H–keiten [Zauberkünsten]. Schlegel Sh. 6, 102 2c., vgl. Geheimnis. L. 10, 291 ff.

Zssg. s. 1c, so auch nam. der Ggsz.: Ún=: unbehagliches, banges Grauen erregend: Der schier ihm un=h., gespenstisch erschien. Chamisso 3, 238; Der Nacht un=h. bange Stunden. 4, 148; Mir war schon lang' un=h., ja graulich zu Muthe. 242; Nun fängt's mir an, un=h. zu werden. G. 6, 330; Das Ding ward un=h., den Meisten rieselte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159; Die u–sten Gestalten. Gutzkow R. 2, 82; Empfindet ein u–es Grauen. Heine Verm. 1, 51; Un=h. und starr wie ein Steinbild. Reis. 1, 10; Den u–en Nebel, Haarrauch geheißen. Immermann M. 3, 299; Diese blassen Jungen sind un=h. und brauen Gott weiß was Schlimmes. Laube Band. 1, 119; Un=h. nennt man Alles, was im Geheimnis, im Verborgnen . . bleiben sollte und hervorgetreten ist. Schelling 2, 2, 649 2c. — Das Göttliche zu verhüllen, mit einer gewissen U–keit zu umgeben. 658 2c. — Unüblich als Ggsz. von [2], wie es Campe ohne Beleg aufführt.

Heimlichen, tr.: heimlich halten (selten, meist ver=h.): Ino erzog in der Wiege zuerst den geheimlichten Neffen. V. Ov. 1, 167.

Zssg.: Ent=: (selten) entwenden (wohl zunächst aus dem Heim, als sicherm Verwahrsam): Sau an Trägheit, Fuchs an Entheimlichung. V. Sh. 3, 236; Nach des

Feuers Entheimlichung | aus ätherischer Burg. H. 1, 19 ꝛc. — Ver≈: verbergen, so daß und damit es der Wahrnehmung entzogen sei, man nicht davon wisse, mit persönlichem (oder personif.) Subj.: Einem oder vor Einem Etwas v.; Er macht Sittenlosigkeiten bekannt, die besser verheimlicht worden wären. Börne 2, 176; Da es nun einmal nicht länger zu v. ist, da du mich belauscht hast. G. 6, 319; Solch ein Schatz [das Gemälde], den er sogleich mit Bretterverschlägen verheimlicht und nun, dahinter verborgen, ... übermalt. 31, 63; Enthüllen, was uns die regelmäßige Metamorphose verheimlicht. 36, 19 ꝛc. — Auch refl.: Wie verheimlichte sich Vaterliebe! [Wie ließe sie sich v.]. 13, 260.

Heimlicher, m., -s; uv.: früher in der Schweiz Bez. einer hohen Staatswürde, heimlicher oder geheimer Rath als Wächter der Verfassung: Der H., so zu sagen, der Volkstribun. Jp. 3, 50; 74 ꝛc.

Geheimnis, n., -ses; -se; ≈: das Geheimsein und etwas Geheimes (s. d. 2 und vgl. Arkanum, Mysterium): Etwas ist, bleibt ein G.; Ein G. aus, von Etwas machen; Ein G. vor Einem haben; Einem sein G. entdecken, offenbaren; Ein G. bewahren, in seiner Brust verschließen, mit ins Grab nehmen, — ausplaudern, verrathen; In ein G. dringen; Den Schleier des G-es lüften; Hierunter steckt ein G.; G., bei den Hutmachern, die (geheim gehaltne) Beize; G-se bei den Grenzsteinen, geheim dabei vergrabne Ggstde, daran eine etwaige Verrückung zu erkennen ꝛc.; Den Stoff sieht Jedermann vor sich, den Gehalt findet nur Der, der Etwas dazu zu thun hat und die Form ist ein G. den Meisten. G. 3, 190; Die G-se der Lebenspfade darf und kann man nicht offenbaren. 218; Außerdem hat das G. sehr große Vortheile; denn wenn man dem Menschen gleich und immer sagt, worauf Alles ankommt, so denkt er, es sei Nichts dahinter. Gewissen G-sen, und wenn sie offenbar wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 181; G-se heißen eigentlich solche Lehren, die nicht publik werden sollen; dann aber auch überhaupt dergl. Wahrheiten, wovon meine Vernunft nicht einsehen kann, wie sie möglich sind, die sie aber doch aus anderweitigen Ursachen annehmen soll. Kant ph. Rel. 203; „Man hat lange genug aus Heimlichkeiten das G. gemacht“. Wie versteht du Das? „Das G. der Freimaurerei .. ist Das, was der Freimaurer nicht über seine Lippen bringen kann, wenn es auch möglich wäre, daß er es wollte“. Aber Heimlichkeiten sind Dinge, die sich wohl sagen lassen ꝛc. L. 10, 291 ff.; In des Waldes G. [Dunkel, Verborgenheit] entflieht mir auf einmal die Landschaft. Sch. 75a; In Jemandes G. [eingeweiht] sein. W. 10, 104 ꝛc.

Anm. Oberd. weibl. z. B. Stumpf 343b. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Heimlichkeit, Sakrament“.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Amts-G., das man durch sein Amt zu verschweigen verbunden ist. Gutzkow R. 9, 110; Sie erfahren .. mehr Kabinets- und Hof-G-se. 2, 121, die das Kabinet und den Hof betreffen; Religions-G.; Das Schul-G. ausgeplaudert. Heine Verm. 1, 47, vgl.: Aus der Schule plaudern ꝛc.; In der Mannigfaltigkeit und im periodischen Wechsel der Lebensgebilde erneuert sich unablässig das Ur-G. aller Gestaltung. Humboldt K. 1, 22; Welt-G. ist die Schönheit. Platen 4, 19 [g.-voll die Welt durchwebend ꝛc.].

Geheimnissen, intr. (haben): geheimnisvoll sein und tr.: ein Geheimnis in Etwas hineinlegen, darein verbergen: Von allem Dem, was da hineingeheimnisset ist. G. Zelt. 5, 77, vergl. Riemer G. 1, 383; Wenn sich gerade im Gedicht diese ausweichende Diplomatie in eine besondere Geheimnissung und Wichtigkeit verwandeln konnte. Gutzkow G. 86; Zu g. Auerbach Leb. 2, 339; Ein Geheimnis, das von mir, um einen Favoritausdruck moderner Affektation zu gebrauchen, in sie „hineingeheimnisset“ worden war. Goltz 1, 257; Nat. Zeit. 10, 33 ꝛc.

Heimsen, tr.; heimbringen, bes.: Ein-h., zumal = einernten, von Korn, Gras, Heu, Wein, Früchten ꝛc. Auerbach D. 1, 107; 4, 221; Gv. 276; Hebel 3, 327; Keller LvS. 503; Kohl A. 1, 308; Kompert Pf. 2, 213; 222; Tschudi Th. 269; Willkomm Wald 43 ꝛc., auch übertr.: Bei der Gelegenheit möglichst viel ethnographische Notize einzuheimsen. Kürnberger Am. 362; Hebel 1, 232 ꝛc. Ferner: Wenn er so eingeheimst [in das Heimwesen, die Familie aufgenommen] wird. Auerbach B. 40; Der fremde Knabe hatte sich bald eingeheimset [heimisch gemacht, eingelebt ꝛc.]. HSmidt Devr. 18 ꝛc.

Anm. Vgl. heims = heim. Nam. schwzr. auch: Heimschen, vgl. Heim(i)sch und so z. B. auch: Beheimschen und zueignen. Schottel 624b.

Heimthum, n., -(e)s; 0: (mundartl.) der Trieb nach der Heimat, dem eignen Herd. Kurz Sonn. 153.

Zsstzg.: Ge≈: Geheimnis. Jahn M. 104.

Heimzen, m., -s; uv.: (veralt.) Getreidemaß = $^4/_5$ Scheffel, s. Himten.

Hein: s. Hain II.

Heinrich, m., -s; -e: männl. Taufname, auch Henrich (Hagedorn 1, 68), Heinz (s. d.) ꝛc., übertr. auf Pflanzen: Der gute H., Chenopodium bonus Henricus, auch der stolze H., schwzr. Heinerli (masc.), Heimele (fem.) genannt; Der böse H., Orobanche major; Der stolze H., s. o., auch Senecio vulgaris; Der große H., Inula helenium; Der wilde H., Ohyteuma spicata ꝛc.

Heint: s. Heute, Anm.

Heinz, m., -es, -en; -e, -en: Verkürzung von Heinrich (s. d.), z. B.: Falstaff [zu Prinz Heinrich]: Nu, H.! Schlegel Sh. 6, 12 ꝛc., danach (vgl. Hans, Hinz, Kunz) scherzh. oder verächtl. Bez. einer Mannsperson, nam. einer dummen, läppischen ꝛc., s. Schm. und z. B. auch Luther 8, 7b, vgl.: Ihr H-en und Heinzlinge. SW. 26, 46 [gegen Herzog Heinrich von Braunschweig]; vgl.: Wen der heilig Geist H. [s. u., wohl = Schwein] heißt, Der ist und bleibt also. Matthesius Luth. 133a; Will nicht H., so muß Kunz. Fischart (Wackernagel 3, 1, 498 Z. 12); dann auch als Name von Knechten, z. B. von dienenden Geistern (vgl. Heinzelmann): Von einem Teufels-Heinzlein .. Das Heinzlein. Luther SW. 60, 71 ꝛc., übertr. z. B.: Ihren faulen (s. d. 3a) H..., ein chemischer Ofen, der lange Zeit ohne Nachschüren fortarbeitet. Jp. 22, 77, auch: Stiefel-H., -Heinzel, bair. = Stiefelknecht und so auch von mehrern Vorrichtungen zum Ziehen, Tragen ꝛc., z. B. bergm. ein sehr einfaches Röhrwerk, Wasser in die Höhe zu ziehn, s. Bäuschelkunst; Heu-H. (Schm.), bei Stalder weibl.: Die Heinze, ein Kreuzholz zum Trocknen des Heus, dazu: Aufheinzen, das Heu auf dies Holz legen oder ziehn ꝛc. — Ferner als Name von (Haus-)Thieren, z. B. des Zugochsen; des Katers (vgl. Hinz, Hiez ꝛc.); Weil sie die Säu Heinzlin heißen. Fischart Garg. Kap. 10; H. ist .. der Name des Esels. Ramler F. 1, 158; mundartl. auch des Kaninchens. Frommann 4, 314; Wald-H-en, Waldbienen ꝛc.; Heinzel, ein männliches Füllen ꝛc., in dieser Verkl. auch = Gaukelmännlein, Marionette und so: Mit Einem den Heinzel spielen, ihn heinzeln, sein Spiel mit ihm treiben ꝛc. — Heinzerlein, Hagebutte, vgl. Kunz.

Anm. Inwiefern sich hier versch. Stämme berühren, ist schwer zu entscheiden, s. — außer Herrig 24, 436 — Adelung, Frisch, Schm., Stalder ꝛc., — wo nam. auch auf ein Zeitw. heinzen, heunzen = ziehen, bei Tschudi z. B. zu Gericht ziehn, hingewiesen wird, s. auch Hengst und: Heinzler („Hahnzler“), Die, die Kaufmannswaaren an die Kranen fahren. Frankf. Feuerordn. (1703) § 11 bei Losner 574.

Heirath, f.; -en; -s≈: die Verbindung zweier Personen zum ehelichen Stand: Auf die H. [Freite] gehn; Eine H. schließen, vollziehn; Zur H. schreiten; Eine H. [Partie] stiften, machen, die eheliche Verbindung Zweier zu Stande bringen; „Wenn ich Ihrem Sohn meine Tochter gebe, so thut er eine reiche H.“ Und sie eine gute; Er erleichterte das Recht des Ansiedelns, des Meisterwerdens, der H-en. Gutzkow R. 6, 120 ꝛc.

Anm. Zsgsst. aus heiv (goth. Familie) und rât, also zunächst: „die Ausstattung und der Akt darüber“. Schm. 3, 148; 2, 131; mundartl. noch der Ehevertrag, die Verlobung, s. Verheirathen. — Dazu (s. III. Ehe, Anm.) ahd. hîwo, hîwa, Gatt-e, -in; hîwan mit der Nbnf. hiuwan, sich verehelichen ꝛc. und so denn hîrât, mhd. auch hiurât (daher auch nhd. die Nbnf. Heurath, vgl. mhd. hîwische mit der Nbnf. hiuwische, Hausstand, Familie). — In der ältern Sprache und mundartl. wie ahd. und mhd. auch (vgl. Rath, Zierat) masc., z. B.: Bis dich Gott mit einem ehelichen Heurat thut berathen. Schaidenreißer 63a; 7a; 11b; 1. Macc. 10, 15 ꝛc., wozu auch die Form des Bstw. Heiraths- stimmt. — Mundartl. auch: der, die Geliebte. Schm.

Zsstzg. s. die von Ehe, nam. Miß≈: eine Heirath zwischen zwei nicht zu einander passenden Personen, nam. die Heirath einer nicht ebenbürtigen Person: Es giebt den Menschen Nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirath geschieht, die sie nach ihrer Art eine M. nennen können und doch sind die M-en viel gewöhnlicher als die Heirathen; denn es sieht leider nach einer kurzen Zeit mit den meisten Verbindungen gar mißlich aus. Die Vermischung der Stände durch Heirathen verdienen nur insofern M-en genannt zu werden als der eine Theil an der angebornen, angewohnten und gleichsam nothwendig gewordenen Existenz des andern keinen Theil nehmen kann ꝛc. G. 17, 222; Ehe du jene M. vollzogen | mit dem verhaßten widrigen Geschlechte. Schlegel Al. 21; Tieck A. 2, 33 ꝛc. — Zwischen≈: wechselseitige Verbindung zweier Familien durch Heirath: Andere Familien, mit denen die Grosvenors durch eine Z. (intermarriage) verbunden sind. Kohl E. 1, 112 ꝛc.

Heirathbar, a.: reif zur Ehe, mannbar. OLudwig Thür. 1, 501; Schelling 2, 2, 244. — **Ge-heirathe**, n., -s; 0: das Heirathen (verächtl.). Iffland 9, 2, 5.

Heirathen, tr. und intr. (haben): eine Heirath schließen: Er heirathet meine Schwester; Sie heirathet meinen Bruder; Die Beiden werden einander h.; Wann h. Sie?; Reich, gut, glücklich, unglücklich h., eine reiche, gute ꝛc. Heirath thun. Auch: Etwas durch eine Heirath erwerben, bekommen (er-h.): Ein bedeutendes Vermögen h.; Das Rauchen ist ein Laster, aber du hast es einmal mit geheirathet. Goltz 1, 208 ꝛc., ferner: Um eine reiche Person, nach Geld h., eine reiche Person zu h. suchen; Einfluß der Weiber, die, aus fremden Familien herüber h-d, oft den Charakter ganzer Stämme verändern. G. 18, 217; Daß er in eine achtbare Familie heirathete. Steffens Malk. 2, 308; Eine Thebanerin, die er vor geraumer Zeit nach Athen geheirathet. W. 21, 221; Sie erwartet einen Liebhaber oder, eigentlicher zu reden, einen Heirather. 27, 152 ꝛc. Veralt.: Deß Haus, zu dem sie jüngst geheurath haben. Schaidenreißer 63a. — Mehr mundartl. auch statt ver-h. (s. d.) refl. und im Partic.: Bis wir geheirathet waren. Gotthelf G. 221; 281; Die Neugeheiratheten. Immermann M. 1, 369; War dein Prophet .. nicht geheirathet? Rückert Mak. 2, 155; Sich zu ver-h. oder vielmehr „sich zu h.“, wie man in Schwaben sagt. Hausblätter (1857) 1, 371; JvMüller 15, 452 ꝛc., auch so tr. übertr.: Das Kupfer wird zu großen Ehren kommen, denn man's in viel Münzhütten zum Silber heurathen [fügen, um dies zu legieren] wird. Fischart (Wackernagel 3, 1, 468 Z. 16).

Anm. In Gedichten zuw. – ́ ◡, z. B.: Willst du mich h.? (Reim: Dukaten) Kretzschmer V. 1, 205; Eichendorf Phil. 64 ꝛc. — Daneben: Michel thut mich heuren. Schubart 3, 46; Heuren wollt' ich sie. HKleist Kr. 68; Sein wonniges Liebchen zu heuern. Beck Arm. 47, vgl.: Verheire dich mit ihr. 1. Mos. 38, 8 in der Ausg. 1523, (später: Nimm sie zur Ehe). — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „mannen, ehelichen“.

Zsstzg. vgl. die von freien, z. B.: Ab≈: Einem die Tochter a. ꝛc. — An≈: durch Heirath an Einen bringen, sich anschaffen, in den Besitz kommen: Sich ein großes Vermögen a.; Angeheirathete [im Ggstz. der Bluts-] Verwandte; Der angeheirathete Neffe von Herrn Pix zu werden. Freytag Soll 2, 376; Ich denke ihm eine der reichsten Erbinnen anzuheirathen. Gotter (Dyk Th. 8, 60); Das Verderben der Werkstätten durch A. Riemer G. 2, 53; Ihr Mann, dem sie angeheirathet worden. Waldau R. 3, 30, wobei der Begriff des Losschlagens an Einen hervortritt, doch vgl.: Antrauen. — Aus≈: veralt., mundartl. aussteuern und ver-h. — Be≈: veralt., mundartl. ver-h. — Ein≈, tr. und meist refl.: Einen, sich durch Heirath in eine Familie, Innung, Stelle ꝛc. bringen, vgl. hinein-h.: Die nachgeborenen Kinder ziehen, wenn sie sich nicht e. [in einen Hof ꝛc.], unweigerlich in die Fremde. Höfer V. 123; Das Wappen des Hauses mit demjenigen der eingeheiratheten Frauen verbunden. Keller gH. 4, 341; Ein junger Gelehrter, der sich jetzt nicht unter die Professoren einheirathe, werde dort verfolgt. Pröhle Z. 49 ꝛc. — Er≈: durch Heirath erwerben: Sie hatte mit ihrem Manne noch eine ganze Sippschaft .. erheirathet. Auerbach Dicht. 2, 8; Der sich von seiner Mündel und ihrem Golde nicht trennen mag und daher beide e. will. Börne 5, 248; 1, 279; Da er zu seiner Ersparnis noch ein kleines Vermögen erheirathete.

V. Br. 1, 5; L. 1, 413 ꝛc. — **Hinein**=: durch Heirath in Etwas hineinkommen oder bringen, vgl. Ein=h.: Das Haus Lenz und Söhne, in das sich dieser Mann als einfacher Kommis vor sechs Jahren hineinheirathete. Gutzkow Lenz 11; Jede Gemeinde sucht sich zu hüten, daß nicht arme Leute in sie h. Kinkel E. 413. — **Miß**=: eine Mißheirath (s. d.) thun (selten): Er hat mißgeheirathet. Campe. — **Mit**=: durch die Heirath mitbekommen, mit in den Kauf nehmen: „Er wird die Häßliche nehmen, weil er 20,000 Thaler mitheirathet". D. h., er wird das Geld nehmen und die Häßliche m.; Er hatte sie mit der Pfarre, wo sie als Wittwe von seinem Vorgänger sitzen geblieben war, mitgeheirathet. Gutzkow Bl. 1, 14. — **Ver**=, tr.: eine Person — und refl.: sich — mit einer Person durch Heirath verbinden: Seinen Sohn, seine Tochter, sein Mündel v., ugw. mit Auslassung des Obj. 1. Kor. 7, 38; Der Prediger darf sie nicht mit einander ohne Zustimmung der Eltern v. [gewöhnlicher: trauen]; Seine Tochter mit einem reichen Mann v., wobei die Abhängigkeit der Ehe als eine wechselseitige erscheint, — sie an einen oder (mehr in gehobner Rede z. B. G. 19, 108; Zinkgräf 1, 261) sie einem reichen Mann ꝛc. v., wobei dieser mehr als der Herr erscheint, in dessen Abhängigkeit sie kommt; Sich ver=h.; Sich wieder ver=h., s. Wieder=h.; Er hat sich mit einer Bürgerlichen, — sie hat sich mit einem Adligen, — sie haben sich mit einander verheirathet; Sich an eine Person ver=h., so ein Haus voll Kinder. Weidner 302 ꝛc. und im Partic.: Er, sie ist schon verheirathet, ist noch unverheirathet; Die geborene Weber, nun verheirathete Schmidt ꝛc. Mundartl. so auch: heirathen, wobei aber im Hochd. der Begriff der wechselseitigen Verbindung zurücktritt, indem z. B.: Ein geheiratheter Mann nicht eigentl. einer ist, der sich mit einer Frau ehelich verbunden, der eine Frau genommen, sondern vielmehr einer, den eine Frau genommen hat ꝛc. Mundartl. auch statt verloben (s. Heirath, Anm.): Ist das Meitschi verheirathet? Gotthelf G. 126 ꝛc.; ferner: Einem Etwas ver=h., an=v., es ihm durch den Ehevertrag als Eigenthum zusprechen. Schm., vgl.: Der arme Georg verheirathet sich die Auszehrung an. Zschokke 8, 55, bekommt sie in Folge der Heirath, gleichsam als Mitgift u. ä. m. — Die Verheirathung, Wiederverheirathung. — **Wég**=: heirathend wegnehmen: Willst mir das Mädel vor der Nase w.? ꝛc. — **Wieder**=: eine neue Ehe eingehn: Der Wittwer, die geschiedne Frau heirathete wieder. — **Zusámmen**=: durch Heirath zusammenbringen: Daß dieser Reichthum zuletzt in wenige zusammengeheirathete Familien kam. JoMüller 1, 69; Zusammengeheirathete Kinder, die durch Heirath eines Wittwers mit einer Wittwe ꝛc. bezüglich aus deren frühern Ehen zusammenkommen ꝛc.

Heisa: s. Hei 2. — I. **Heisch**: s. Heiser.

II. **Heisch**, m., –es; –e (veralt.): das Heischen (s. d.) die Fordrung ꝛc., s. Schm. 2, 253; Weil nach ihrem H. ihm alle Winde drehen. Lohenstein Ros. 89.

Zsstzg.: Ge=, neutr.: [Der] soll beschwichten ihr G. Rückert Morg. 1, 80.

Heischen, tr.: 1) fordern, begehren, verlangen: Fordert ..., ich will es geben, wie ihr es heischet. 1. Mos. 34, 12; Ich heische deinen Unterricht in ganz | was Andrem. L. Nath. 3, 5; Schleicht er zum Bäckerladen | und heischt ein Dreierbrot. Pfeffel Po. 3, 45; „Wollet einer Gabe mich gewähren, | um die ich bitte", ... Heischet frei! | ich sag es zu. W. 11, 112 ꝛc. Zuw. mit Genit. statt des Obj.: Da sein [des Schatzes] als Morgengabe heischt die Königin. Simrock N. 1058 ꝛc. Die Pers., an die das Verlangen gerichtet wird, steht mit „von" Ps. 2, 8 ꝛc., veralt. im bloßen Dat.: Also hiesch (Anm.) ein Jud einem Edelmann .. eine Schuld. Weidner 64, mahnte ihn drum; Murner Ul. 140 ꝛc. — 2) Heute meist: fordern, so daß Folge geleistet, das Geforderte gewährt werden müsse, sei Dies nun in dem Recht und der Stellung des Fordernden begründet oder in seiner dringenden Noth, in dem gebieterischen Drang der Umstände, der keine Rücksicht nehmen läßt ꝛc.: a) allgm.: Einer oder Etwas heischt Etwas (von Einem), fordert, erfordert Dies als etwas Nothwendiges, als Etwas, das gewährt werden muß: Die Kinder h. Brot (s. b). Klag. 4, 4; Dem edeln ungezähmten Roß, | das nur des Reiters klugen Zügel heischt [erfordert, nöthig hat], | um in gemeßnen Schritten bald zu schreiten. MBeer Arr. 24; Wenn das Mächtige, das uns regiert, | ein großes Opfer heischt, wir bringen's doch | mit blutendem Gefühl der Noth zuletzt. G. 13, 259; Mein zürnend, Freiheit h–d Lied. Herwegh 1, 15; Mächtiger, der du .. | Würger sammelst und Zerstörer, | h–d Unterwürfigkeit. Platen 6, 13; Zur That .., die rauh gebietend, | die Noth jetzt, die Erhaltung von mir heischt. Sch. 362b; Die rauhe sturmbewegte Zeit | heischt einen kraftbegabtern Steuermann. 456a; Bald spielte er den Heuchler, bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heischte. 627a; [Er] heischt mit stolzem Blicke | Bewundrung. V. 4, 127; W. 12, 201 ꝛc. — b) bettelnd fordern, von dem Ungestüm und dem dringenden Bitten womit es meist geschieht, dann auch ohne diesen Nebenbegriff: Laßt die Mahnung nicht vergeblich sein! | Ich steh und heische: Jeder einen Stein! Freiligrath Garb. 48; Jeder ängstlich h–de Blick. Pol. 2, 60; Noch nicht bin ich gewohnt von Fremden die Gabe zu h. G. 5, 14; So schreitet und heischt er [der umherziehende Sänger] undenkliche Zeit. 1, 140; Ohne irgend zu fordern oder zu h., mit reichlichen Gaben beglückt. 22, 294; Der Jungen Schnäblein h–d aufgerissen. Lenau A. 1, 133; Der bettelnde Mönch . | heischt sein Theil von dem Fang und die Milderen reichen's ihm. Platen 2, 313; Ist Die | so bettelhaft, Almosen zu h.? Prutz W. 25; Es war, ohne daß er kreischte, | zu verstehen, was er schweigend heischte. Rückert Mak. 1, 56; Zinkgräf 2, 48 ꝛc., vgl.: Ein Heuscher. Gotthelf Sch. 161; Den Heischleuten. U. 2, 36 ꝛc. — c) Einen h., ihn fordern, citieren (mundartl., veralt.): Ich sei geheischen und geladen zum Stuhl. Immermann M. 4, 56; 3, 13; Daß sie einander vor den Degen hieschen. Weidner 288 ꝛc., s. Heißen 1e. — 3) Dazu: Heischer (s. 2b); Den Heischungen des Staats zum öffentlichen Schutz. Immermann M. 1, 274 ꝛc.

Anm. Ahd. eiscôn, mhd. eischen, fragen, fordern ꝛc. (vgl. engl. ask), im 13. Jahrh. mit vortretendem „h" (s. Benecke und Schm.), viell. durch Einwirkung von heißen (s. d.), woran sich auch die Formen hiesch, geheischen (z. B. auch G. 9, 123, im Mund einer Zigeunerin) anlehnen, s. z. B.: Wer mit viel Verheischen zahlt. Logau, was WMüller Bibl. 6, 75 dem gewöhnl. Gebrauch gemäß in „Verheißen" ändert, — und nam. Anheischig. — Aus ver=eischen entstand: freischen (vgl. Fressen = veressen), durch Fragen erfahren, vgl. Frätscheln. — Einige ziehen auch „Häscher" (s. d.) hierher, vgl. das veralt. Eischer = Treiber und: abäschern (?).

Zsstzg. vgl. die von Fordern, z. B.: **Áb**=: Die närr'schen Leute | heischten Treu und Eid mir ab. Grün Gd. 87; Schämen sich nicht, mir das Brot und den Wein vorm Maul abzuheischen. Zinkgräf 2, 49 ꝛc. — **Án**=: Einem Etwas a., es von ihm fordern (veralt.). Fronsperger Kr. 1, 22. — **Áuf**=: (veralt.) Als er .. die Stadt .. Kriegsgebrauch nach ließ a. [auffordern zur Übergabe]. Weidner 47. — **Er**=: (selten) durch Heischen erlangen: Alles Flehen | beider Geliebten hatte Nichts erheischt. JDMichaelis 33, dagegen oft: Etwas als dringend nothwendig erfordern, gebieten: Die Umstände e. es; Das ist nicht Undank, was die Noth erheischt [„gebeut". 13, 67]. G. 34, 196 ꝛc.; Vollbringung der unerheischten Werke. Fischart B. 103b. — **Vōr**= [2c]: vorladen. — **Zurück**=: Hätte sein Kind zurückgeheischt. Fouqué 8, 116 u. ä. m.

Heischer: s. Heiser und Heischen 3.

An-heischig, a.: in der Verbind.: Sich (gegen Einen) a. machen — zu Etwas, oder — Etwas zu thun, sich durch ein Versprechen dazu verpflichten, die Verpflichtung auf sich nehmen: Ich habe mich aber auch zu Nichts a. gemacht, als ihn ungefähr zu lassen, wie ich ihn fand. W. 23, 186; 8, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. antheizi, mhd. antheizec, Einem eines Dinges anthaißig werden. Schm., vgl. Verheißen (entheizen) und Heischen, Anm.

Heiser, a. (=keit, f.; –en): rauh, unrein und dumpf tönend: Seine Stimme, übertr.: Sein Hals, seine Kehle, er ist h.; Er ist vom vielen Reden, durch Erkältung h. geworden; Sich h. sprechen, schreien, singen; Der ewige Gesang .., den .. uns h. jede Stunde singt. G. 11, 64; Zwingt den h–en Ton wild aus dem schmetternden Horn. 1, 275; Die heisre Abendglocke | im Dorfe schwieg. Hölty; Ein heisrer Heher schrie. Jacobi 2, 211; Ein junger Range, dem eben die Stimme ward h. [sich brach, beim Übergang in die Mannheit]. Rückert Mak. 2, 157; Wo nur der heisre Lämmergeier krächzt. Sch. 527a; 588a; Ihre h–e Schellen klangen widerhallend hin und her. Stilling 2, 32; Daß .. mit h–m Getöne der Schild von der streifenden Lanze | scholl. V. Il. 13, 409; Schallt ringsum h–er Zuruf. H. 2, 288; Schreit ihm die heisre Nachbarschaft entgegen. W. HB. 1, 246 ꝛc. — Husten, H–keit und Verletzung der Stimme. Ryff Sp. 82b ꝛc.

Anm. Ahd. heis, haisi, mhd. heis, heiser, heisch ꝛc. und so auch nhd. Heisch. Ps. 69, 4; Lichtwer 22; 68 ꝛc.; Heischer. Geßner 2, 164; Hagedorn 2, 81; 206, (=keit. 1, 29); Haller 202; L. 1, 131; Möser Ph. 1, 372; Rückert Rost. 22a (=keit. ebd.); Uhland 192; Durch die ein lautrer Bach mit heischerm Murmeln schleicht. Uz 2, 72; 108; 62 ꝛc.; Heiserig (ein wenig h.). V. 1, 188; Heiserigkeit. Ryff Th. 53 ꝛc. — Hat eine heisere Stimme als die Ente. Döbel 1, 71a, statt des mißklingenden: heiserere, s. Sanders Orth. 95.

Zsstzg. zur Bez. des hohen Grads, z. B.: **Stóck**=: vgl. stocktaub ꝛc.

Heiste, f.; –n: Landwirthsch.: erhabene Steinwege um den Misthof, auf denen man trockenen Fußes zu den Ställen gelangen kann.

Heister, m., –s; uv.: 1) ein junger noch biegsamer Baum, Schößling, Loden, nam. von Eichen und Buchen: Buch=, Eich(en)=H. Krünitz 10, 255 ff., bei Adelung auch weibl. — 2) Heher, Elster: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und H–n zur Niederjagd gehören. Hippel Leb. 1, 513.

Anm. Zu 1) mhd. heister — daraus franz. hêtre, Buche — vgl. Hegeling, — zu 2 Heger (s. d. 4), Heher, so daß beide Bedd. zu „hegen" zu gehören scheinen. — Zu 2 plattd. kopp-he(i)ster, wie kopp-krei (von krei = Krähe) = kopfüber und danach auch zuw. hoch.; Geht es kopfheister in den gräulichen Schlund hinab. Willkomm Bank. 2, 382, wie umgekehrt: „Heisterkopf" (Burzelbaum) schießende Rangen. Goltz 3, 176.

I. **Heiß**, a., –est: in hohem Grade warm (s. d.) und Wärme in hohem Grade erregend, eigentl. und übertr., vgl. feurig, brennend, glühend, kochend, siedend ꝛc., die verstärkend und den Grad der Hitze bestimmend oft hinzutreten (s. Zsstzg.). Eigentl.: Sich am h–en Ofen, an der h–en Suppe verbrennen; Wie die Katze um den h–en Brei herumgehn; Das Eisen schmieden, weil es h. ist; Die Sonne scheint h.; Die Tage sind h. und die Nächte kühl; Die h–e Zone; Ein h–er Sommer; H–es Wetter; Es ist heute sehr h., drückend h.; H–e Stuben; Sie haben [gw.: Es ist] hier wirklich sehr h. Gutzkow R. 3, 58; Den Schmelzofen in der Glashütte h. schüren (s. d.); Der Ofen geht h., im Hüttenwerk bei verstärktem Feuer; H. thun, den Ofen h. gehn machen; Die Felle h. machen, bei der Sämischgärberei, sie im warmen Raum über einander schichten und gären lassen ꝛc.; H–e [geschmolzne] Butter; H–es Blei, Pech ꝛc. Sprchw.: Einem die Hölle (s. d.) h. machen; Das ist wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Gutzkow R. 9, 331 ꝛc., von einer Gabe, die gleich, ohne rückbleibende Spur einer Wirkung aufgezehrt und verschwunden ist; Es ist hier ein h–es (theures) Pflaster, von einem Ort, wo Einem das Geld gleichsam unter den Händen zerrinnt oder zerschmilzt ꝛc.; Etwas h. (vgl. brühwarm) erfahren, gleich nachdem es geschehn, hergenommen von den gekochten Speisen, z. B.: Eine Posse, die wir h. durch die Kammerjungfer erfuhren. Heinse A. 2, 225; Einem Etwas (brüh=)h. zutragen ꝛc.; Etwas h. machen, z. B. Luther 1, 487b, es als dringend, von besondrer Wichtigkeit darstellen, es übertreiben ꝛc. — Ferner mehr in Bezug auf innre Erregung, auf das Gefühl der Hitze in uns selbst: Beim Fieber sind Einem die Hände, die Lippen h.; Den h–en Durst des Lechzenden zu stillen. Chamisso 4, 189; H–er Hunger [s. Heißhunger] nach der süßen Frucht | der Minne. W. 11, 145; Zu h. die Wunde brennt. 127; Es ist, wird Einem h.; Man oder Einem ist von der Arbeit h.; Von der Stirne h. | rinnen muß der Schweiß. Sch. 77a; Wenn ein wackrer Mann | mit h–er Stirn von saurer Arbeit kommt. G. 13, 174; Es wird Einem h. vor Angst ꝛc., es überläuft, übergießt Einen h.; Unserm Häschen wird so h., | daß es nicht zu bleiben weiß. Lichtwer 132 (vgl. Auf Kohlen sitzen ꝛc.); Es überläuft mich glühend h. bei dem Gedanken. Benedix 10, 120; Überlief's mich siedend h. Gutzkow R. 5, 425; Was ich nicht weiß, macht mich nicht

h., erregt mich nicht, macht mir keine Sorge, auch mit Dat.: Dies Wort macht den Umstehenden, | durchglühten Muscheln ähnlich, h. G. 4, 206, durchdringt sie als gerechter Vorwurf im Dünkel ihres Selbstgefühls mit einem siedend h–en Gefühl, s. 207; H. ist er gegen Kleinigkeiten | und gegen große Dinge kalt. Lichtwer 36 ꝛc.; Einem den Kopf h. machen, ihn in Erregung versetzen, ihm Sorge und Unruhe machen; Da geht es h. her; H–e Schlacht. Sch. 33a; Der Tag war h., wir haben ihn erjagt. Chamisso 4, 128; Ein h–er Tag. Uhland 422; Ein h–er Kampf, ein heftiger, der Einem Viel zu thun, zu schaffen macht ꝛc.; H. [heftig, mit leidenschaftlicher Erregung] Etwas begehren, verlangen, ersehnen, wünschen, fühlen, empfinden; H–e Begierden, Wünsche, Gefühle, Leidenschaften; Der H.-Geliebte; H–er Schmerz; H–e [vgl. Bittre] Thränen, h. weinen, heftig erregt, in tiefem Schmerz ꝛc.; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der h–esten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91; Ob dieser h–e Kopf | den Streit zuerst begonnen [der leicht in Eifer, Zorn geräth, s. Hitzkopf]. 13, 149; H–e Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; H. mit Haß und Grimm begossen. Luther 6, 6b; Ihn beugt nicht unser h–es Dringen. Sch. 35b; Die h–e Rach' im Herzen | ballt sich plötzlich ihm zu Eis. Schwab 190; Daß Männer von Natur bloß h. oder kalt sind; zur Wärme müssen sie erst gebildet werden. FSchlegel Luc. 64; Daß solch gelehrter, weiser Mann .. | fehltrat so gröblich durch zu h–es Blut [leidenschaftliche Erregung]. V. Sh. 2, 267; Wenn ein h–er [brünstiger] Hirsch mit seinen Kühen zieht. LHNicolai 3, 55 u. ä. m. — Auch als sächl. Hw.: Bis H. und Kalt sich dann zum Bade milchwarm mischen. Rückert BE. 303; Auf hohem Rosse trabend, bei H. und Kühl [bei Hitze und Kälte]. Morg. 1, 134.

Anm. Ahd., mhd. heiz, wohl mit dem Grundbegriff der Erregung, s. Heißen, vgl. gr. *καίειν*, brennen. Dazu: Heizen, Hitze ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Warm und Hitze, namentl. den Grad der Hitze oder den Grund derselben bezeichnend, z. B.: Bād(e)-: wie in einem warmen Bade. — Bránd-, Brénn(end)-: sehr heiß. — Brūh-: Bis mir diese Nacht b. [übergießend ꝛc.] einfällt, ob ꝛc. König Kl. 3, 201. — Brūt-: wie brütende Vögel. — Eifer-: Mein e–es Beten. Opitz, heiß und eifrig. — Fēuer-: O ihr Tropfen, badet f. | ihre Stirne dereinst im Todesschweiß. Göckingk Lieb. 122. — Fieber-: Applaudiert mit f–en Händen. Prutz W. 115. — Höllen-: Ein h–er Eid. Hagedorn 1, 52. — Húnger-: heißhungrig (s. d.). HvKleist Hinterl. 281, — Jūgend-: Glanzfarben einer j–en Phantasie. Boas SchI. 1, 96. — Liebe-: So l. mit den Schwänen gebuhlt. Heine Sal. 1, 242; Echtermeyer 294 ꝛc. — Móschus-: s. Moschus. — Sied-: siedend heiß (s. o.): War mir's, als ob man mich mit s–em Wasser begossen hätte. G. 17, 149 ꝛc., auch: Wie mirs siedig-h. über den Buckel lief. Sch. 131a ꝛc.; Die sieden-h–e Empfindung, die dem Hamlet an der Seele brennt. HVoß IP. 44; Ich bitte um ein Exemplar brühsieden-h. [gleich wie es erschienen]. L. 13, 499 ꝛc. — Sónnen-: Zwischen den s–en Steinen der Seitenwände. Tschudi (Körner Sch. 3, 306); Lösche meinen s–en Durst. Gleim 6, 42 ꝛc. — Über-: übermäßig heiß. — Wóllust-: Den w–en Mund. Nicolai 1, 290; Sch. 3a u. ä. m.

II. Heiß, n. (m.), –es; –e: nur in Zsstzg.: Ge-: n., der mündliche Befehl, die Weisung, wodurch man Einen Etwas thun heißt, namentl. in den Verbind.: Ohne G. Berlichingen 54; V. H. 1, 344 ꝛc.; Auf Jemandes G. G. 19, 76; 31, 93 ꝛc. — Mz. seltner, z. B.: In Befolgung der Regeln des Wohlstandes und der G–e der Moden. FHJacobi 5, 43; Den Weg deiner G. Luther 1, 522a = Gebote. Mundartl. auch: Der G. (auch mhd.) = die Verheißung, Zusage, Schm., vergl.: Der Jud sagt's ihm zu, der Edelmann nahm den zu Zeugen das Verheiß des Juden. Weidner 64 ꝛc.

III. Schúld-heiß, m., –en; –en (–e); –en-: eigentlich ein Aufseher, der „die Schuldigkeit leisten heißt“, dann vielfach als Titel des Ortsvorstehers (vgl. Vogt), sowohl in Städten, z. B. in Frankfurt a. M. ursprüngl. ein kaiserlicher Richter: Als der Sch. späterhin nicht mehr vom Kaiser gesetzt, sondern von der Stadt selbst gewählt wurde. G. 20, 23 ff.; Darbei hat das Städtle für sich selbst einen Sch–en und Rath. Stumpf 620b ꝛc., als besonders auf dem Lande ꝛc. — Sprchw.: Sch–en-Ohren haben und thun als höreten sie es nicht. Luther 6,3 59b. — Zusammengezogen: Schulze (s. d.). — Dazu: Die Sch–in (Schulzin), Frau des Sch–en; Das Sch–enthum, Sch–enamt; Die Sch–erei, das Amt, die Wohnung, das Gebiet des Sch–en.

Anm. Ahd. schuldheizo, mhd. schultheize, ein Vorgesetzter, z. B. bei Ottfried ein Hauptmann, centurio ꝛc., s. außer Graff und Benecke nam. Schm. 3, 351; Schilter 38 ff.; Haltaus; Frisch; Glück Pand. 3, 72 ꝛc. — Dazu Schulze, Scholz (latinisiert Scultetus) ꝛc. als häufige Eigenn.

Zsstzg. (s. namentl. Schm.), nach Ort und Zeit versch., z. B.: Ámts-. — Dórf-. — Érb-: der sein Amt erblich besitzt, namentl. als Lehen: Erb- und Lehen-Sch. — Hōf-. — Lêhen-: s. Erb-Sch. — Ōber-. — Órts-. — Regiménts- (veralt.) Regimentsauditor. — Rēichs-. — Stádt-. — Zént- u. ä. m.

Heißa ꝛc.: s. Hei 2.

Heiße, f.; 0: (selten) Hitze: Von der H. des Lichts geblendet. Heinse Fört. 1, 348.

I. Heißen, hieß; geheißen: 1) tr.: durch mündliche Weisung zu Etwas anregen; sagen, daß es geschehen soll: a) mit Accus. und Infin., dieser zur Bezeichnung Dessen, was —, jener der Pers., von der es geschehn soll, oder personif. Ggstd.: Heiß sie aufstehen. Jer. 2, 28; Er .. heißt sie ihm bieten Brot und Wein. Chamisso 6, 236; 3, 104; Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. G. 1, 129; Wer heißt dich denn .. mir die lächerlichen Ehren anthun? Gutzkow R. 5, 83; Wer heißt ihn denn ausgehn? L. 1, 342; Den andern Engel heißt er nehmen | den Schmack von seiner Zunge. Rückert Morg. 1, 99; Ihr hießt mich ja über Hals und Kopf eilen. Sch. 132a; Wandt in das Feuer die Bälg' und hieß sie mit Macht arbeiten. V. Il. 18, 469 ꝛc. — Hierbei (vgl. Lassen) sind folgende Fälle zu beachten: wenn der Infin. ein Zeitw. ist, das außer der Fügung des Accus. und Infin. einen doppelten Nomin. (des Subj. und Prädik.) bei sich hat, wie sein, werden, bleiben, scheinen ꝛc. Korrekt gehen hier beide in den Accus. über: Er hieß ihn einen Tyrannen werden, doch findet sich das Prädik. auch im Nomin.: Der ein Tyrann ihn werden hieß. Pfeffel Po. 3, 152 (vgl. Herrig 18, 221 ff.). Wenn das in den Infin. zu setzende Zeitw. ein reflex. ist, so vermeidet man diese Fügung außer in der dritten Pers., wegen des unangenehmen Zusammenstoßes zweier der Form nach nicht verschiednen Fw., also z. B. wohl: Er hieß ihn sich freuen, sich niedersetzen ꝛc., aber nicht: Er hieß mich, mich freuen, — mich niedersetzen ꝛc., sondern lieber: Er hieß mich froh sein, — niedersitzen ꝛc., wenn nicht durch etwas Zwischengeschobnes die Härte des Zusammenstoßens der beiden Fw. etwas gemildert wird: Ein stärker Laster heißt dich schwächern dich entziehn. Haller 86 ꝛc. — Wie bei allen mit Infin. ohne „zu“ verbundnen Zeitw. lautet das Partic. ohne „ge“ dem Infin. gleich, z. B.: Habe also den Reim an Galgen gehen h. L. 3, 377 ꝛc. — Über die Stellung des „haben“ dabei, das in abhängigen Sätzen auch oft ganz wegbleibt, s. Herrig 18, 118 ff., z. B.: Er wird es ihn haben thun h., dagegen (s. b): Er wird es ihn geheißen haben; Du hättest ihn ruhig gehen h. können, oder: Du hättest ihn ruhig können gehen h.; Das, was er ihn hat thun h., dagegen: Das, was er ihn geheißen hat (s. b); Wenn du ihn Das nicht hättest wollen thun h., oder: Wenn du ihn Das nicht hättest wollen thun h. ꝛc. — Zuweilen findet sich freilich auch neben dem bloßen Infin. die Participform mit „ge“: Ich habe schon alle die Schneidershände sich regen geheißen. Chamisso 5, 135; Wer hat sie rebellieren denn geheißen? Freiligrath Pol. 1, 11 ꝛc., wie es ganz in der Ordnung ist, wenn der Infin. mit „zu“ steht: Ich hab' ihn nicht geheißen, | inkognito zu reisen. G. 8, 316; Keinen Augenblick, an dem mein Herz mich geheißen hätte, Ihnen zu schreiben. 14, 78; Mein Herz hat | mich geheißen zu thun, so wie ich genau nun erzähle. 5, 13, welche Weise überhaupt nicht ungewöhnl. ist: Der, wie das Schiff vorübergeht, | es wohl zu fahren heißt. 1, 76; Das Vergangne | heißt mit Vertrauen | vorwärts zu schauen. 87; Ich hieß den Kutscher, eilig | unserm Obdach zuzufahren. Rückert 1, 294; Diese richtet' er gegen das Feuer und hieß sie zu blasen. Stolberg Il. 18, 469; 19, 305; Heißt er den Sohn die Hochzeit zu vollziehn. Streckfuß Ar. 9, 40; Bist du es nicht, der mich zu werden hieß? Zschokke 1, 5 ꝛc., und so auch in dem nicht häufigen Passiv: Wofür sie zum Teufel zu gehen geheißen worden. König Kl. 2, 167, wo auch beim Infin. ohne zu „geheißen“ stehn würde. S. c. — Selten aber und veralt. ist statt des Infin. ein Satz mit „daß“: Daß heißt und lehrt uns und Andere, daß wir den Geusen ihre Kirchen .. lassen sollen. Weidner 36. — b) in der Fügung von a kann statt des Infin. auch ein sachl. Accus. ꝛc. stehn, was am füglichsten durch Ergänzung eines Infin. erklärt wird: Predige, was ich dich [predigen] heiße. Jer. 1, 7; 17; Wenn dich der Prophet etwas Großes hätte geheißen. 2. Kön. 5, 13; 18, 25; 1. Mos. 27, 8; Wie sie doch der Herr geheißen hatte. Ps. 106, 34, nach der Ausg. von 1541, in welchen Stellen Neuere unnöthig mehrfach die Accus. durch Dative ersetzt haben; Thu, was dein Herz dich heißet. G. 13, 20; 34, 166 ꝛc.; Der Herr hat's ihn geheißen. 2. Sam. 16, 10, so auch Sch. 105a [„ihm“ 2, 17], unüblich im Pass., außer in dem verneinten Partic.: Etwas ungeheißen thun, ohne daß es Einem (s. c) geheißen ist ꝛc. — Andrerseits kann auch zuweilen der Accus. des Subj. beim Infin. wegbleiben, der dadurch passive Bedeutung gewinnt, z. B.: Er hieß die Matrosen das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß sie es hin zögen; Er hieß das Schiff ans Land ziehn, befahl, daß es gezogen würde; Heißest du mich schlagen wider das Gesetz? Ap. 23, 3; 16, 22; Matth. 8, 18 ꝛc.; 18, 28. — c) mit Accus. der Sache u. Dat. der Pers.: Ich heiße dir Etwas, z. B. (vgl. b): Brauchen Sie mir das zu h.? G. 14, 104; Ließ sich Das nicht zweimal h. Hebel 3, 451; Weil ich dir's heiße. L. 3, 66; Hat dir dieses Gott geheißen | oder ist's dein eigner Rath? Rückert Morg. 1, 89; Dem Erkennenden heißest du Solches. V. Od. 16, 120; 17, 193; Mich führe der Mann hier, dem du es heißest. 22; Wie ihm's die Dame heißt. W. 20, 301 ꝛc., und so namentl. auch pass.: Von wem ist dir das geheißen worden? vgl. b. — Statt des Obj. kann auch ein Infin. stehn und zwar mit „zu“: Dann würde mir die Scham | wohl h. tiefgebückt, | sie .. fortzuschleppen. Göckingk 2, 91; Hieß ihm, den Singestuhl zu verlassen. Hagen Nor. 220; Dieser heißt ihm, es bis nach Tische zu versparen. L. 11, 432, vgl.: Wer heißt es nun dem Herrn Dusch, .. so gräulich zu lügen? 6, 100; Hieß er, als Than von Cawdor dich zu grüßen. Tieck Macb. 1, 3 ꝛc., oder auch ohne „zu“: Hieß ihm aber auch Alles wieder richtig abliefern .. Hans that, was ihm geheißen war. Grimm M. 261; 136; Wer hieß ihm die ganze römische Geschichte auf ein Schild malen? L. 6, 482; Sie h. mir das 15te Hauptstück nachlesen. 13, 48 (Mendelssohn); Wer heißt Ihnen die Schönheit anfechten? Möser Ph. 1, 113; Hieß ihr Feuer anschüren. Musäus M. 2, 59 ꝛc. — Die korrektesten Fügungen sind wohl: Ich heiße dich Etwas thun; Ich heiße dir Etwas; Es wird dir Etwas geheißen; Es wird dir geheißen, Etwas zu thun, vgl. Lehren. — d) Das H. = Geheiß: Der aus Gottes H. und Sprechen Schnee zu Wasser macht. Luther 5, 470a ꝛc. — e) (veralt.) = heischen 2c: Er heißt den ganzen Rath zu ihm. Murner Ul. 85. — 2) (s. 1) tr.: sagen, daß Etwas so oder so ist, es so benennen, dafür erklären, wo der Name, womit es benannt wird, entweder die Bezeichnung an und für sich ohne Flexion (ein Ew., ein Hw. im Vokativ ꝛc.) oder ein Accusativ, im Pass. ein Nom. ist, vgl. nennen: Einen Hans, Du, „mein Freund!“, einen Betrüger h.; Er wird von Allen ein Betrüger geheißen ꝛc. 1. Mos. 3, 20; 1. Kor. 12, 3; „Wie meint Er .., daß die Leute Den hießen?“ Wie? einen tiefsinnigen Kopf. Engel 1, 89; Ich hieß ihn: mein Montan! — er mich: mein Herz, mein Leben! Gellert 3, 450; Dich einen dummen Buben geheißen. G. 7, 23; So wären Sie denn doch, was man einen Taschenspieler heißt. 6, 333; „Möcht Jeglicher doch 'was davon erkennen.“ | Ja, was man so erkennen heißt [gewöhnlich so nennt, was es aber in Wahrheit nicht ist, s. 3b]; In der uralt hergebrachten | Singsang-Weise, „Trop“ geheißen. Heine Rom. 215; Den man den kleinen Töffel hieß. Lichtwer; Sie heißt dich nur .. den weichen Seladon. Nicolai 2, 32; Daß dich .. Jedermann reich und glücklich h. [soll]. Schaidenreißer 66a; Heißt Ihr das Euren Sohn? Antwortet! Heißt Ihr

Das einen Sohn? Sch. 105a; Ehrlich? . . Was heißest du ehrlich? 109b; Man heißt uns Säufer. Schlegel Haml. 1, 4; Man soll mich Hans, einen Schelm h., wenn ich ꝛc. (s. 3); Einen kurz (s. d. 3a) und lang heißen. Müllner 5, 160; Nicolai Fr. Werth. 51 ꝛc., ihn mit allen möglichen Schimpfnamen belegen. — Selten refl. = ich führe den Namen (s. 3), z. B.: Ich heiße mich Orest. JESchlegel 1, 66, weil in h. das Beilegen des Namens, womit Etwas zu nennen ist, liegt, vgl.: Niemand wird sich wohl selbst einen Dummkopf h. ꝛc. — Oft prägnant, um anzugeben, daß Etwas die genannte Bezeichnung in der That verdiene, mit Recht so genannt werde: Das heißt [nennt] man: Angeführt!; Das heiß' [nenne] ich schlafen, — geschlafen, — einen festen Schlaf; Das heiß' ich eine Stadt, das Hamburg! Claudius (Guhrauer L. 1, 311); Das heiß' ich gute Birsch. Freiligrath 2, 200 ꝛc., u. iron.: Das heiß ich mir Briefe! G. 5, 203 = Das sollen also Briefe sein? sonderbar ꝛc.; Das heiß' ich eine Frage! [als ob das noch eine Frage wäre] ꝛc. — Einen willkommen h., ihn bewillkommnen; Etwas gut h., es billigen, sich damit zufrieden erklären; Alles hieß' ich diesem Tropfe, diesem Stümper endlich gut [ließ es ihm hingehn]. Göckingk Lieb. 32; Die Noth heißt Alles gut. L. 3, 341; Die Tugend konnte ein so grausames Verfahren nicht gut h. W. 5, 120 ꝛc., oberd. auch: Etwas übel h., mißbilligen. — Dazu: Das Gut-H.; Ein vollständiger Narr und lachender Gutheißer. Börne Par. 1, 276; Auf Gutheißung des Kaisers. Zimmermann Nat. 144. — 3) (s. 2) intr. (haben): a) einen Namen führen oder haben, so genannt werden, wobei der Name flexionslos oder im Nomin. steht: Wie heißt er? Er heißt Hans, mit dem Spitznamen: der kleine Hans; Er hieß darum Karl der Kühne; Wär' ich besonnen, hieß' ich nicht der Tell. Sch. 536b; Und wie das Zeug alle hieß. G. 31, 14 ꝛc. — Oft als Versichrungsformel: Ich will nicht Geschirrfasser h., wenn Ihr nicht sogleich das Handwerk so gut fassen sollt wie ich selbst. G. 19, 48; Wenn Der ihn . . fortbringt, so will ich nicht Jochem h. Immermann M. 4, 103; Ich heiße nicht Meister Pfriem, wenn Dies nicht das ganze Geheimnis ist. W. 13, 157 ꝛc., oder umgekehrt mit Nennung eines verächtlich erscheinenden Namens: Ich will ein Schelm h. [vgl.: ein Schurke meines Namens sein ꝛc.], wenn ich Das nicht thue; Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut laufen muß, so will ich mein Leben lang Hans (s. d.) Kaspar h. B. 464b; Wenn ich je ein besseres Pfarrgesicht gesehn habe, so will ich wahrlich Hans h. Vogt Oc. 2, 224; Ätsch! Da will ich Matz h., wenn ich hinkomme. AWall Stammb. 31; FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; vgl.: Nun denn, so heiß' ich, | wo ich dein Fell nicht gärbe, Melanthios statt des Komatas. V. Th. 5, 150 ꝛc. — b) zuw. Ggstz. des „Seins", vgl.: Sie [die Schlechten] h. bei ihren und nicht bei vornehm umgebognen Namen. Immermann M. 1, 398 ꝛc.; Wer da will edel h., der muß auch edel sein. Reithard 94; Indem sie selbst „Bettler" hießen und es zum Theil wirklich waren. Sch. 864b; Es h. Alle Degen und haben doch nicht gleichen Muth. Simrock R. 1759 ꝛc. — c) oft aber, insofern der Name dem Wesen, der Sache entspricht, = bedeuten, der entsprechende Ausdruck für Etwas sein, z. B. bei Vergleichung entsprechender Ausdrücke in verschiednen Sprachen: Mensa heißt lateinisch der Tisch, oder veralt. mit Accus., was den Übergang des Transit. (2) ins Intrans. zeigt: Nobilis latro heißt [bedeutet] einen weit verschreiten wissentlichen Mörder. Stumpf 313a ꝛc.; Wie heißt das auf französisch? ꝛc., oder auch sonst zur Erklärung, wenn der wesentliche Inhalt, die wahre Bedeutung eines Ausdrucks angegeben oder näher bestimmt werden soll: Das heißt, oft verkürzt mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet: d. h. = d. i. (das ist), das bedeutet, das will soviel sagen, wie ꝛc.: Er ist reich, d. h. [näher bestimmt] er hat sein gutes Auskommen; „Er ist reich." „Was heißt Das?" Das heißt: er hat 20,000 Thaler; „Einen ruhigen, vernünftigen, tröstlichen Brief," sagte Charlotte. Das heißt soviel wie keinen. G. 15, 11; Thöricht ist's, | in allen Stücken billig sein; es heißt, | sein eigen Selbst zerstören. 13, 184; Wenn du uns eine herrlichere Lehre versprichst . . ., so will Das weiter Nichts h., als daß du ꝛc. 39, 121; Heißt denn ein Alide bloß ein Nachkomme des Ali oder bedeutet es auch Einen, welcher ꝛc. L. 3, 265; Alsdann die Musen anzurufen, nachdem man schon Alles auf die eigenen Hörner genommen hat, das heißt anklopfen, wenn man die Thüre schon aufgemacht hat. 316; Was er von der Straße klaubet, | ist [nach seiner Benennung] gefunden, nicht geraubet; | Haus, Hof, Scheun' und Schopf geleeret, | heißt: ein Stück Brot begehret; | Stadt, Land, Mensch und Vieh vernichten, | heißt: des Herren Dienst verrichten ꝛc. 5, 132 (Logau); Ihr möchtet Gutes stiften; | wie ihr es stiftet, kann dem Patrioten, | dem Weisen gleich viel h. [sein]. Sch. 277b ꝛc. — d) prägn.: Das will Etwas (will Nichts) h., bedeuten, sagen, ist von großer, (von keiner) Bedeutung oder Folge, ist wohl (nicht) der Rede werth ꝛc.: So habe ich es denn . . durchgelesen, welches Etwas h. will; denn in 10 Gesänge getheilt, enthält es über sechzehnhundert Stanzen. G. 32, 288; Was h. tausend Schritte? Hagedorn 1, 91; Ich werde ihm zeigen, was das heißt: mich zum Feinde haben, oder (minder korrekt) zu haben ꝛc.; Was soll das h.? = was soll Das? wie soll man Das auffassen, nehmen? welche Bedeutung, welchen Grund, welche Absicht hat Das? wozu geschieht es? ꝛc.: Ich galt und galt auch nicht, | was sollt' es h.? G. 4, 43; Doch sagt mir, was es h. soll, | warum ist er so still? 6, 33 ꝛc. — Ferner: Das heißt, als Ausruf der Bewundrung = Das ist wirklich, wie es genannt wird, verdient den Namen ꝛc.: Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges Wort! G. 1, 116; Wetter! Das heißt jagen! Müllner 5, 233 ꝛc., und iron. verächtlich: Das ist deine Welt! Das heißt eine Welt! G. 11, 20. — e) unpers., von einer sich wiederholenden Rede oder Redeformel: Bin ich bei Mädchen launisch froh, | . . da heißt's: Der Herr ist wohl aus Bergamo? G. 6, 60; „Was ist Das?" so heißt's immer auf die zehn Gebote. Gutzkow R. 4, 240; Da hieß es allemal: Uns freut von ganzer Seele, | dich hier zu sehn und nun: erzähle! Lichtwer 82; Spiegelberg, wird es h., kannst du hexen, Spiegelberg? . . Und „Spiegelberg!" wird es h. in Osten und Westen, und in den Koth mit euch, ihr Memmen! ꝛc. Sch. 108a; Der Fürst wird kommen, wenigstens heißt es allgemein so [es wird so gesagt, die Rede geht so]; Es heißt, der Fürst wird oder werde kommen; Es heißt, daß der Fürst kommen wird; Der Fürst wird, heißt es, nächstens kommen ꝛc. — Ferner hergenommen von dem Losungswort: Da heißt es = Da ist die Losung, da gilt es ꝛc.: Da hieß es, die Haubajonette vorn auf den Stutzen recht herzhaft gebrauchen. Hausblätter (56) 1, 477; Da hieß es, aufzupassen, daß er nicht zwischen die Zähne kam. Grimm M. 134 ꝛc. — 4) s. Hissen II.

Anm. Goth. haitan, ahd. heizan, mhd. heizen, vgl. lat. citare, wie heiß (s. d.) von der Wurzel hi (lat. ci–), die das An- und Erregen bez., vgl. lat. cito (schnell), also zunächst: zu Etwas entflammen, anregen, sagen, daß es geschehn soll u. s. w., wie die Bedd. oben entwickelt sind. S. Hetzen. — Über die Berührung mit heischen s. d. — Mundartl. Partic. Geheißen.

Zsstzg. z. B.: Nāch- [3]: nach Einem heißen, genannt werden: So müsst Kaiser Cyrus nit dem Hund Kyre, den er gesogen, n. Fischart (Wackernagel 3, 1, 485 Z. 20). — Ver-: Ich verheiße Einem Etwas, gebe ihm durch ein ausgesprochnes Wort oder durch Etwas, woraus es sich mit Sicherheit erkennen lässt, die feste Versichrung, daß ihm Etwas zu Theil werden soll, versch.: Geloben, worin nicht der Bezug auf die Pers. liegt, der Etwas zu Theil werden soll, sondern nur die heilige Verpflichtung, die Einer sich auflegt, wodurch er sich zu Etwas verbindlich macht; ferner: Versprechen, allgm.: die feste Versichrung geben, daß Etwas nicht nothwendig durch den Versprechenden selbst oder seine Einwirkung — geschehn werde: Jedes Gelübde und jede Verheißung ist ein Versprechen, aber nicht umgekehrt; Jemand gelobt sich oder einem Andern Beßrung, verpflichtet sich durch ein heiliges Wort, sich zu bessern: Der Arzt verheißt dem Kranken baldige Beßrung, versichert ihm, daß durch seine — des Arztes — Bemühung sie ihm zu Theil werden soll; Ich verspreche mir oder einem Andern dort viel Vergnügen, wenn ich die feste Überzeugung habe, daß man sich dort vergnügen werde; Ich verheiße Einem viel Vergnügen, wenn ich zugleich eine Verpflichtung dabei übernehme: Das Wetter verspricht eine gute Ernte, lässt sie mit Sicherheit erwarten, auch: verheißt sie, weil sie eben von dem Wetter abhängig ist und durch dasselbe erfolgt ꝛc.; Einem Viel, Geld, die Freiheit, ein Land, das Leben, das ewige Leben, die Krone des Lebens, Gutes, Heil v.; Was Gott verheißt, das kann er auch thun. Röm. 4, 21; Gottes Verheißungen. 2. Kor. 1, 20; Danke, daß die Gunst der Musen | Unvergängliches verheißt. G. 1, 98; Trost-v–d goldne Lichter. Heine Rom. 207; Das junge Leben-v–de Kind hindoktern. V. Br. 2, 254; Der verheißt uns hinfort noch Unheil. Od. 4, 667 [von Dem haben wir's zu erwarten] ꝛc., vgl. auch: Zusagen. — Mundartl.: verheischen, in der ältern Sprache auch: Be-, Ge-, Entheißen, vgl. Anheischig.

II. **Heißen**, tr.: 1) (veralt.) heizen, hitzen. Spate. — 2) hissen.

Gūtheißer: s. Heißen 2.

Schúldheiß-enthum, -erei, -in: s. Schuldheiß.

† **Hēit**, f.; –en: (veralt.) Person; Art und Weise des Seins, — hochd. nur noch als Endsilbe (s. d.) lebendig (vgl. Schm. 2, 255), obgleich Jahn (s. namentl. M. 16 ff.) das Wort als ein selbständiges wieder einzuführen versucht hat: Ihr Selbst, ihr Thum [Wesen] und ihre H. [Art zu sein] bewahren. M. 183; Die alte Urheit. 35, vgl. Urthümlichkeit ꝛc.

Anm. Ähnlich erhebt G. die Endsilbe „keit" zum selbständigen Hw. u. ebenso die ihr entsprechende lat.-frz.: Ibilität, welche eigentl. die „Möglichkeit" bez.: Daß wir sogleich zu den Ibilitäten, zu den Keiten geführt werden. G. 38, 15; Bis zuletzt Newton mit seinen Ibilitäten hervortritt. 39, 182.

I. **Hēiter**, a.: 1) veralt. und mundartl. (schwzr.) = hell überhaupt, als Ggstz. von dunkel: Wenn sie erst h–n Tages heimkämen. Gotthelf Sch. 289; Am h. hellen Tag. 216; 330; Um h. zu machen, wo es dunkel sei. G. 14, 4; Er hat ja eine Laterne bei sich, er kann euch vielleicht h–er zünden. Pestalozzi 1, 303; Es ist mir h. [klar]. 4, 278; 251 ꝛc., und so auch: Macht Kleine groß und dunkle Namen h. Hagedorn 1, 85; Kaum macht der todte Schein | von einer Lampe noch den finstern Zugang h. W. 12, 206; Ich tappte . . weiter | und fand zuletzt ein Zimmer wieder h. 264; 283 ꝛc. — 2) nach allgm. hochd. Gebrauch aber gilt h. als Ggstz. von trübe und düster zunächst von dem unbewölkten, lichtdurchglänzten Himmel, der Luft ꝛc., dann auch von der durch kein Wölkchen getrübten frohen Ruhe des Gemüths, danach auch, wie „froh", faktitiv = frohstimmend, von Frohsinn zeugend ꝛc., z. B.: Der h–e Himmel; Ein Blitz aus heitrer Höhe; H–es Wetter, Gesicht, Gemüth ꝛc.; Sie griff es an mit heiterm Muth. Chamisso 3, 62; Die Welt wird h–er, jene düstern Elemente klären sich auf. G. 3, 337; H. klangen die Gläser. 5, 10; Im h–n Land der Sonne. 6, 74; 75; 97; Ich werde immer h., wenn man mich auf eine unschuldige Weise zum Besten hat. 333; Des Ganges heitre Schritte, Guter, trübe nicht. 10, 272; Das Griechenvolk . . . verlockt des Menschen Brust zu h–n Sünden, | die unsern wird man immer düster finden. 12, 100; Man sieht über die reichen Baumwiesen in eine h–e Ferne. 15, 3; Ganz ruhigen h–n Sinnes. 4; Es ist das ein leichtes h–es Geschäft. 26; Mit dem h–n Behagen, das ein paar Liebende empfinden. 102; Zum h–n Genusse. 229; 18, 250; Der Gedanke . . machte mich nicht trübe; genug, ich sah nur meine gegenwärtigen Verhältnisse düster und stellte mir die übrige unbekannte Welt licht und h. vor. 21, 32; Ich würde diese ganze düstre Umgebung augenblicklich in eine h–e verwandeln, dieses Finstere müßte sich gleich vor Ihren Augen erhellen ꝛc. 27, 422; Eine h–e klare farbenglühende Behandlung. Heine Sal. 1, 12; Voll des h–n Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; Das Firmament | war h. und voll Glanz. EvKleist 1, 96; Der Tempel heitre Wände glänzen schon in Festespracht. Sch. 56b; 55a; 74a; 83a; Alle lockt | die neue Lust aus enger Klosterzelle | ins offne Heitre der verjüngten Flur. 668b; Ernst ist das Leben, h. ist die Kunst. 319b; Uhland 155; Er war immer freundlich, aber nie h. Waldau R. 1, 152 ꝛc., auch mit Genit.: H. [froh] des Tagwerks. V. 1, 128, und iron.: Ach, Das wird h. [eine schöne Geschichte! da darf man sich viel — d. h. kein — Vergnügen versprechen ꝛc.]. Laube Kön. 1, 39 ꝛc.

Anm. Ahd. heitar ꝛc., vgl. gr. *καθαρός*. Über den Kompar. vgl. Sanders Orth. 95.

Zsstzg. größtentheils nur Verschmelzungen mit Adverben, oder einen Vergleich bez., vgl. Glänzend,

z. B.: Édel-: Sein Gesicht e. G. 31, 293. — Érnst-: ernst und doch dabei ruhig-froh: Sein e–er Blick. 15, 311. — Éwig-: Untrübbar und e. sein göttlicher Blick. H. Rel. 7, 231. — Frēi-: Mit einem gewissen f–n, um nicht zu sagen geistreichen Gespräch. G. 18, 299; 6, 244. — Frühlings-: Sie macht das Herz der Schwermuth f. Hölty 84; Körner 262b ꝛc. — Hḗll-: Das Ganze liegt h. und unter sonnigem, günstigem Himmel. G. 32, 295. — Kínd-: K., schuldlos muß die Seele sein. Schefer Laienb. 115. — Lḗbens-: Daß zu diesen l–n Tempeln diese farbenprangende Volkslust eine gute Staffage sei. Hettner gR. 70. — Mórgen-: In der m–n Einsamkeit. Eichendorf Lärm 61. — Sónnen-: Der Augen s–n Schein. Sch. 31b. — Stíll-: So st. würden ihre Augen, so holdselig ihre Wangen lächeln. W. 5, 25; 28, 80; V. 3, 39 ꝛc. — Tōdes-: Jenen T–n, | von dem der Falter „Odem" längst entflohn. Meißner Gd. 136, die Leiche mit dem heitern Aussehn, der jedoch die Psyche entflohn. — Ún-: düster-unfroh: Nichts Unheiteres sann ich. V. 3, 30, und ähnl. mehr.

II. **Hēiter**, n., –s; 0: die Heitre, der Äther: Durch das blaue H. der Luft. Heinse A. 1, 75.

Hēit(e)re, f.; –n: (meist 2silbig) die Heiterkeit (s. d.): Homer's H. Freiligrath 1, 369; Die H. des Himmels. Geßner 1, 222; Den Tag der H. froh zu schaun nach Wettersturm. WHumboldt 3, 53; Der .. dem tobenden Sturm die süße H. gebiete. Knebel 1, 11; Die H. | seines Herzens umwölkt von immer trüberer Schwermuth. Sonnenberg D. 1, 335; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner H. V. 4, 37; Frühlingsheitere strahlet im Aug. 3, 20; 136; Morgen-H. 4, 37; Nach Plinius verkündet die Nachteule heiteres Wetter, wenn sie im Regen geschwätzig ist, aber in der H. Unwetter. Ge. 1, 58; H. 1, 164; Zur H. schweben des Äthers. Ov. 2, 281, dann aber auch statt Äther (Himmelsluft ꝛc.) selbst: Jene gewölbte Höh | der H. Kl. Od. 2, 29; Knebel 1, 5; WHumboldt 3, 422 ꝛc.; Des Menschen Geist .. strebt umsonst zu Himmelsheitern [vgl. die Mz.: die Himmel]. Schlegel Gd. 1, 265. — Schwzr. auch: Arbeiten von einer Tagheiteri zur andern. Gotthelf Sch. 204 ꝛc. = Tagesanbruch, s. Heiter 1.

Hēiterkeit, f.; –en: das Heiter-sein (s. Heitere), heitres Wesen; etwas das Heitersein (die H.) Erregendes: Die H. des Himmels, der Luft, des Wetters, der Seele, des Gemüths, des Anblicks; Die ernstesten Gegenstände behandelt er mit H. G. 39, 134; Ohne seinen Gleichmuth erschüttert, seine H. getrübt zu sehen. 21, 56; Alles verbreitete Helle und H. über diese bedeutende Scene. 25, 79; Hatte die H., womit Dieses geschehen, eine frohe, man kann sagen eine lustige Stimmung .. aufgeregt. 22, 283; Als Felix die H. der offenstehenden Thüre [den heitern Anblick statt des bisherigen Gefängnisses] bemerkte. 18, 52; Solchen Zerstreuungen und H–en gab ich mich um so lieber, und zwar bis zur Trunkenheit hin. 22, 60; Du selbst sei mäßig, laß nicht über H–en | durch der Gelegenheit Verlocken dich verleiten [zur Trunkenheit]. 12, 262; Die kindliche Seelen-H. Heine Reis. 3, 145; Die Vereinigung einer immer gleichen H., welche nah an Frohsinn, selten an Fröhlichkeit grenzt, mit einem sanften Ernst. W. 24, 235.

Hēitern: 1) tr.: heiter machen, s. Auf- u. er-h.: Mir heiterte jetzo den Blick unsichtbarer Musen | Glanz. Baggesen 1, 261; Die fröhliche Welt heitert den Traurigen nie. Brinckmann Gd. 201; Begegnet den Sterblichen .. | h–d ein Gott. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266); Heitre die Seele mit himmlischer Lust. Kl. M. 3, 16; Dessen Strahl | des Himmels und der Erde Antlitz heitert. Kosegarten Rh. 3, 365; Einer Blume, die .. glänzender den Schmelz der Farben heitert. Rückert BE. 59; In geheiterter Luft. V. 3, 12; Trockne deines Jammers Thränen, | heitre deinen Blick. 108; 4, 19; H. 2, 75; Es heitert | nie auch Freude den Muth. Od. 10, 464 ꝛc. — Namentl. mundartl. auch (s. Heiter 1) = hell, klar machen: Im trüben Tag, den nur ein Irrlicht heitert. Haller 67; So macht auch ein Verstand, den Fleiß und Übung schliff, | die Dunkelheit zum Licht und heitert den Begriff. Lichtwer 183 ꝛc. — 2) refl., heiter werden: Es heitert jetzt sich die Luft. Baggesen 1, 161; Wenigstens werden sich meine Gedanken h. Wagner Kind. 8 ꝛc. — 3) intr. (haben): heiter sein: Hier ist das Wohlbehagen erblich, | die Wange heitert wie der Mund. G. 12, 205, und unpers., vom Wetter: heiter sein und werden: Weißt du, ob's heitert? ob es regnet? 6, 98; Als es am heftigsten donnerte, heiterte es schon von hinten. Gotthelf Sch. 56.

Zsstzg. (vgl. die von Helle), z. B.: Án-: ein wenig heiter machen, oder intr. (sein) — es werden, namentl. durch einen leichten Rausch (s. Spitz): Der angeheiterte geistliche Herr schüttelte sich vor Lachen. Roquette Hühn. 256. — Āuf-: in der gewöhnl. Prosa statt des seltnern Grundworts, vgl. er-h.: 1) tr., wieder heiter machen; die Heiterkeit über das Verdüsternde oder Betrübende auftauchen machen: Die Betrübnis, daß ich ihn verliere, kann nur durch den Gedanken aufgeheitert werden, daß Ihr ihn besitzt. G. 19, 330; Mit aufgeheiterter Miene. Kl. M. 6, 78; Tiefsinnigen Verstand mit Witz a. L. 7, 27; Nicht immer heitre mich mit Scherzen auf. Platen 2, 42; Die aufgeheiterte Meerfahrt. V. Th. 22, 22; Der Anblick heiterte jede trübe Stirn | mit Hoffnung auf. W. 28, 35 ꝛc. So: Der Himmel bleibt unaufgeheitert. Burmann F. 153; Der All-Aufheiterer Eros. Baggesen 1, 34; Mit herzengendes Grams Aufheiterung. V. 3, 50 ꝛc.; Plötzliche Aufheiterungen des Zodikallichts. Humboldt K. 1, 148 ꝛc. — Mehr mundartl. s. Heiter 1: Daß die Griechen, das aufgeheiterte [aufgeklärte] Volk sich mit den Fabeln über die Gottheit so ernsthaft beschäftigen .. konnten. Heinse A. 2, 105; 1, 298; 300; Petr. 1, XXVIII; XXXVII ꝛc.; Daß der Aberglaube .. durch eine stufenweise zunehmende Aufheiterung zwar geschwächt ꝛc. W. 7, 202 ꝛc. und: Ohn' Absicht auf Gewinn die Wahrheit aufzuheitern [aufzuhellen]. Lichtwer 209; Alles was die Geschichte der Sprache a. kann. JvMüller 10, 66 ꝛc. — 2) refl., wieder heiter werden: Seitdem hat sich ihr Schicksal aufgeheitert. Börne 1, 333; Als sich .. das Wetter nach einem Regenschauer aufgeheitert hatte. Forster R. 1, 26; Dann heitert sich jedes Gemüth auf. 1, 243; 6, 276; Nun fange ich eben wieder an, mich aufzuheitern. L. 12, 385; Dem alten Stilling heiterten sich seine großen hellen Augen auf. Stilling 1, 119; W. 5, 24 ꝛc. — Āus-: völlig heiter machen: Ein frischer .. Luftstrom, der alle seine Nerven ausheiterte. Kürnberger Am. 326; Wo der Himmel ausgeheitert, aber nicht brennend über Allem steht. JP. 2, 57; Ausgeheiterte Himmelsgesichter. 7, 119 ꝛc. — Dúrch-: durch und durch mit Heiterkeit erfüllen: Was uns verstimmen könnte, wenn nicht der Gedanke, frei zu sein, Alles durchheiterte. V. Br. 2, 133; Im reinen Strom der kalten Luft zu baden. | Wie mächtig fühlten sie sich dann gestärkt! wie ganz | durchheitert, neu belebt und alles Grams entladen. W. 29, 228. — Er-: statt des in nicht gehobner Rede seltnen Grundworts: 1) tr.: Auch kann die Freude .. nicht sogleich .. die ganze Stirn e. und ausglätten. Engel 8, 373; Du [Trinkschale] erheitertest die ernsten Gäste. G. 11, 32; Das faltige Gesicht erheitert. 12, 59; Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert? 13, 7; Erheitre | durch dein Erscheinen jene trübe Welt. 346; 231; Diese Gefühle erheiterten mich auf einmal in dem betrübtesten Augenblick. 25, 132; Um diesen düstern Winkel zu e. 31, 143; Das Auge wird erfreut, das Herz ausgedehnt, das Gemüth erheitert. 37, 253; Die allen Genuß .. für sündlich ausgaben und ein unerheitertes Dasein zur vorzüglichen Pflicht machten. Hagedorn 3, 142; Die Dichtkunst soll nur e. und erhellen, nicht verdüstern und bewölken. JP. 1, XXXVIII; Des himmel-e–den Nordwinds. Stolberg Il. 19, 356; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. V. Ant. 2, 129; Der Blick, der Ton, womit die Zauberin | Dies sagt, erheitert stracks Pervontens düstern Sinn. W. 12, 39; Ausdruck von Wohlwollen, der den Ernst ihrer Miene unvermerkt erheiterte. 16, 96 ꝛc. — Mehr mundartl. (s. Heiter 1; Auf-h. 1 ꝛc.): In dem Kerker .., den eine dunkle Lampe kaum ein wenig | erheiterte. 28, 80; Die Erheiterung des scheschianischen Aberglaubens. 7, 211; Daß ihre Begriffe über diesen Ggstd. sich immer mehr erheiterten. Pestalozzi 4, 318, und selbst: Diese Lichter .. e. die offenbare Nacht. G. 18, 316; Die Nacht der Locken, | erheitert vom juwelnen Band. 12, 40, wo freilich der Begriff der erfreulichen Erhellung durchschimmert. — 2) refl.: Ehe sich ein ganz umzogener Himmel wieder bis zu reiner Bläue erheitert. Engel 8, 229; Er sah den Nebel, der über seiner Zukunft lag, sich schon ziemlich e. 12, 298; Da sich .. der Himmel frei und wolkenlos erheitert. G. 6, 381; Ihr Auge erheiterte sich. G. 16, 302; Die Stirne des Kalenders Alhafi erheiterte sich zusehens. W. 9, 191; Welches dem guten Mädchen ein wenig wehe that. Sie erheiterte sich aber augenblicklich wieder. 33, 208 ꝛc.

Hēizbar, a. (-keit, f.): was ge- oder erheizt werden kann: Ein Häuschen .., das nur einen h–en Aufenthalt .. hatte. Eckermann G. 1, 3 ꝛc.

Hēizen, tr.: einen hohlen Raum durch- und erwärmen, vgl. Hitzen: Der Sprachgebrauch beschränkt das Wort Heizung .. auf solche Fälle, wo wir einen hohlen Raum nebst den etwa darin befindlichen Gegenständen erwärmen. So sprechen wir von der Heizung eines Zimmers, eines Treibhauses, eines Backofens, eines Glasofens, eines Dampfkessels u. s. w. Karmarsch 2, 230; Der Dampfkessel wird geheizt und dadurch das Wasser erhitzt und in Dampf verwandelt; Ein Ofen und dadurch ein Zimmer, ein Bad ꝛc. wird geheizt, aber die Luft im Zimmer, das Wasser im Bade wird dadurch erwärmt [nicht: „geheizt"]; Der Teufel die leeren Stoppeln nahm | und heizte der Hölle Ofen damit. Rückert; Euch wird das Bad [s. d. und vgl. Ein-h.] geheizt, | aufdampfen soll's und qualmen, daß euch's die Augen beizt. Uhland 415 ꝛc., auch mit ausgelaßnem Obj.: Wir h. [unsre Öfen] mit Torf, Holz, Steinkohle, Kokes ꝛc., s. Ein-h.; Wenn mein großer Ofen gut heizt [sich gut h. läßt], so hab' ich vorerst Nichts weiter zu wünschen. G. (Frese G. 2, 124); Die Kessel-, die Zimmer-Heizung ꝛc.; nach den verschiednen Heizmitteln unterscheidet man namentl.: Dampf-, Heißwasser-, Kamin-, Kanal-, Luft-, Ofen-Heizung, ferner: Holz-, Torf-Heizung ꝛc.

Anm. Mhd. heizen, auch intr. — Nicht immer genau von Hitzen (s. d.) geschieden, so z. B. bei den Kalfaterern zuw.: H., die mit Werg gedichteten Fugen vor dem Betheeren erhitzen, s. Auf-h., Durch-h. — Auch gedehnt: Die Lieb, mit starker Wuth | erheizigend mein junges Blut. Weckherlin, was WMüller Bibl. 4, 43 in „erhitzigend" umändert.

Zsstzg. z. B.: Án-: anfangen zu heizen: Weil die Mutter .. a. will zum Backen. Hammer RH. 402. — Āuf-: das Abgekühlte wieder heizen, so auch (mundartl.) in Glashütten: Das Abgekühlte wieder a. [aufhitzen]. Mitscherlich 2, 1, 179. — Āus-: durch Heizen austrocknen zum fernern Gebrauch: Einen neugesetzten Ofen, eine frischgeweißte Stube a. — I. Dúrch-: so heizen, daß die Wärme das Ganze durchdringt: Die Stube ist noch nicht durchgeheizt, — auch: Die Sonnenwärme heizt die Luftmasse des Thales durch. Tschudi Th. 19, genauer: hitzt, dagegen: Sie heizt das Thal durch. — II. Durch-: = I: Die Stube ist noch nicht durchheizt ꝛc. — Ēin-, intr.: Feuer im Ofen zur Erwärmung eines Zimmers ꝛc. machen (vgl. Beuten 4): Mit Holz, Torf ꝛc. e.; Das Mädchen hat noch nicht eingeheizt ꝛc. Zuw. auch tr.: Holz, Torf e. ꝛc. oder: Die Stube e., besser: heizen; Ein Kalkofen, der eingeheizt war. Kant 9, 46 ꝛc. Übertr.: Wenn wir unser Herz für irgend ein weibliches eingeheizt [in Hitze gebracht]. JP. 8, 210 ꝛc.; nam. Einem e., ihm den Kopf warm machen, ihm zusetzen ꝛc., z. B. Gotthelf U. 2, 38; L. 12, 530; Müllner 5, 315; JP. 26, 42 ꝛc. — Er-: durch Heizen gehörig warm bekommen: Die Stube, der Ofen ist nicht zu e. — Nāch-: zur Nachhilfe der Wärme ein-h.: Bei den eisernen Öfen muß man fortwährend n. — Rōth-, intr.: nam. auch im Infin. als sächl. Hw., in den Eisenhütten, bis zur Rothglühhitze heizen, ähnlich: Weiß-h. — Über-: übermäßig heizen: Der Qualm des überheizten Kachelofens. Gutzkow R. 7, 148; Das Zimmer das von einem alten Kachelofen überheizt war. König Kl. 3, 136; Anhaltende Überheizung. Zelter 5, 402 ꝛc. — Ver-: heizend verbrauchen ꝛc.: Viel Holz v.; überheizend verderben: Den Ofen v., minder gut: verhitzen. — Wēiß-: s. Roth-h.

Hēizer, m., –s; uv.: 1) Person, die heizt oder einheizt, auch: Ein-, Stuben-H., an Höfen auch davon versch.: Kammer-H., der die Heizung der fürstlichen Gemächer besorgt ꝛc. (vgl. Kalefaktor), weibl. H–in, vgl. H.-Weib. V. Od. 18, 27. Veralt.: Daß der Einhitzer murrend zum weiten Holzstall hinabstieg. Zachariä Murn. 5. — 2) ein Apparat zum Heizen: Das kochende Wasser befindet sich in der Mitte zwischen einem H. und einem Abkühler. Lichtenberg 5, 326.

* **Hekatómbe** (gr.), f.; –n: großes Opfer, eigentl. und zunächst von 100 Stieren (vgl. hunderthäuptig),

übertr. Platen 6, 17. — So: Dank- (V. Od. 17, 50), Fest- (1, 25), Sühn-H. (3, 144) u. ä. m.

* **Hékt-ik** (gr.), f.; 0: Schwindsucht, s. Ättig, Anm. — **-isch**, a.: schwindsüchtig. — **-or**, m., -s; -s: Eigenn., bes. des tapfersten trojanischen Helden, dann auch (vgl. Alexander), des Treffkönigs im Kartenspiel: Den Cäsar, H., Karl und David. Rachel 6, 300 ꝛc., auch als Hundename.

Héld, m., -en; -en; -en-: Einer, der ausgezeichnete Stärke in Etwas beweist (weibl. Heldin, s. d.): 1) eig. und zunächst in tapferm, mannhaftem Kampfe, so bibl. selbst von Gott, Christus ꝛc.: Streitbare, mannhafte, tapfre, starke, sieghafte, siegreiche, unbesiegte, unbezwungne, ungebeugte, große, hohe H-en; Sind H-en geworden, haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12; Die sinnliche Stärke, die den H-en macht. G. 16, 295; Sie sahn in seinem Blut den jungen H-en liegen, | den Adler, dessen Muth zur Sonne war gestiegen. Rückert Rost. 110b; Auch manchen Mann, auch manchen H. (Anm.) | gebar das Schwabenland. Sch. 12a; Die tapfern H-en, | von denen uns die Lieder melden, | die zu der Götter Glanz und Ruhm | erhob das blinde Heidenthum [vgl. Heros]. 65b ꝛc. So auch Bühnenspr. von den Darstellern der Heldenrollen: Jugendliche, gesetzte H-en und Heldenväter. — Übertr. auf sittliche Kämpfe: Der H-en tapferster ist, wer sich selbst bezwingt ꝛc. — 2) Ferner in Bezug auf die Verherrlichung der Helden im Leben, in Schriftwerken ꝛc.: eine besonders gefeierte Person; eine, die das Interesse besonders in Anspruch nimmt, die Hauptperson in einer Erzählung, einem Drama, einem Schriftwerk, auch da wo sie nicht gefeiert, sondern vielmehr dem Spott preisgegeben wird, wie z. B. Fichte in „Friedr. Nicolai's Leben und sonderbare Meinungen" den Verhöhnten immerfort als „unser Held" bez. ꝛc.: Daß sie sich .. entschloß, ihn zum H-en des Tages zu machen und dadurch auch für ihren Hof zu gewinnen. G. 15, 174; Mit unglaublicher Gewandtheit wußte sie den Major zum H-en dieses Abends zu machen. 18, 222; Der Roman muß langsam gehen und die Gesinnungen der Hauptfigur müssen .. das Vordringen des Ganzen zur Entwickelung aufhalten; das Drama soll eilen und der Charakter der Hauptfigur muß sich nach dem Ende drängen .. Der Roman-H. muß leidend .. sein; von dem dramatischen verlangt man Wirkung und That. .. Im Drama modelt der H. Nichts nach sich ꝛc. 17, 33 ꝛc. — 3) Einer, der in Etwas — auch nicht Rühmlichem — eine besondre Stärke beweist: Wehe Denen, so H-en sind, Wein zu saufen und Krieger in Völlerei. Jes. 5, 22; Ein berühmter H. im Fressen. Hagedorn 2, 261; Laß sehen, welchem H. (Anm.) [im Stehlen] | zuletzt der Preis gebührt. V. 4, 131 ꝛc.

Anm. Ahd. helid, mhd. helt, Genit. heldes, Mz. helde, daher noch zuw. nhd.: Des Helds. Schaidenreißer IIb ꝛc., nam. aber im Dat. und Accus. unverändert, z. B. Ps. 89, 20; Alringer D. 186; 306; Gleim 4, 78; L. 3, 312; Lichtwer 193; Mendelssohn (L. 13, 40; 35); Nicolai 1, 88; Ramler 4; 56; 68; Sch. 12a; V. Od. 1, 182; 2, 99; 5, 6; 11, 168 ꝛc., auch z. B. Gellert 1, 307, der es aber (318) selbst als „wider die Grammatik" tadelt, ebenso wie W. 3, 288. Andre Nebenform: Des Heldens. Spate 2, 84 und so noch: Des Wanderheldens. Fallmerayer Or. 1, 132 ꝛc. Abstammung fraglich, vgl. altnord. halr (Mann), nach Einigen wie Helm (s. d.), der Schützende, Deckende, vgl. hüllen; nach V. Ländl. 1, 194 von „heilen" (helfen), vgl. Heiland.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Eure Sechskreuzer-H-en [Soldaten]. W. 32, 136. — Ádels-: adliger, edler Held. Tieck Chmb. 5, 3. — Bánn- [3]: der stark darin ist, Leute in den Bann zu thun. Fischart B. 239a. — Bīer-: Held, sich stark beweisend im Biersaufen. SFranck LastK. 1a. — Būch-: s. Roman-H. Jahn M. 263. — Bürger-: Die B-en Franklin, Washington. Chamisso 4, 26. — Díchter-: ein vorzüglicher, gefeierter Dichter. Gervinus Sh. 1, 281; auch: ein vom Dichter gefeierter Held. — Fābel-: mythischer Held; auch Einer, der stark fabelt und aufschneidet. — Féder-: Einer, der stark mit der Feder ist, — auch verächtl. Bez. eines Schriftstellers ꝛc., vgl. Maul-H. — Fē(e)n-: Hauptperson in Feeengeschichten. W. 2, 1. — Frīedens-: im Frieden sich tapfer und ruhmvoll beweisend: Kriegs- und F. G. 30, 427. — Gāūmen-: Feinschmecker, Gourmand. Böttiger Sab. 319. — Glāūbens-: muthiger Kämpfer für den Glauben. G. 20, 160; Sch. 1106a ꝛc. — Klōster-: eifriger Mönch ꝛc. Daumer H. 2, 142. — Krīegs-: vorzüglich tapfrer Krieger. Sch. 331b. — Lēidens-: Speckbacher ist der Thatenheld des Drama's, Hofer ist nur der L. eines Romans. Börne 1, 200 [s. 2: G. 17, 33]. — Līebes-: der Liebesabenteuer besteht und Herzen erobert: Da ihn der Himmel weder zu einem Kriegs- noch L-en bestimmt. G. 21, 195. — Mādchen-: Auch hieß er überall | der M., denn wenn er bei den Zofen saß, | .., war Staat darauf zu machen, | daß Junker Gries .. von seinen Heldenthaten sprach. W. 11, 62. — Māūl-: der nur mit dem Maul, in Worten, nicht in der That tapfer ist, Prahl-, Wort-, Zungen-H.: Bramarbasierenden M-en. Heine Lut. 1, 97; Keller gH. 4, 463 ꝛc. — Nēūigkeits-: der stark im Erzählen von Neuigkeiten ist, Neuigkeitskrämer. Mügge Standp. 197. — Pfēifen-: der stark raucht. Rachel 1, 151. — Prāhl-: Maul-H. Bodenstedt 2, 319. — Rīesen-: von Riesenstärke. Arndt 311. — Romān- [2]; auch ein Held, wie er nur in Romanen, nicht im wirklichen Leben vorkommt, ähnlich: Theater-H. ꝛc. — Sāūf- [3]. — Schüssel- [3]: Ein sehr tapferer Sch., hat vortreffliche Dauung. V. Sh. 1, 359. — Sīeges-. — Tāges- [2]: der Gefeierte des Tages. G. 27, 48. — Téller- [3]: Ein sehr tapfrer T. Tieck Lärm 1, 1, vgl. einhauen 1. — Thāten-: s. Leidens-H. — Theāter-: s. Roman-H. — Tūgend-: der im Kampf mit schweren Versuchungen als tugendhaft und Sieger besteht, ein Muster an Tugend: Glaube nicht, ich dünke mir dieser Selbstbezähmung wegen ein großer T. W. 24, 234, oft iron., wie in der Fortbildung: Moralische Salbadereien und Tugendhelderei haben noch nie einen Charakter gebildet. CKapp Odyss. VIII. — Wáffen-: Kriegs-H. — Wánder-: Fallmerayer Or. 1, 132, der Wanderer als Hauptfigur seiner Erzählungen ꝛc., auch: Der W. Odysseus ꝛc. — Wórt-: Maul-H. Sch. 365b. — Wúnder-. — Zúngen-: Maul-H. ꝛc.

Héldenhaft, a. (-igkeit, f.): in der Weise eines Helden, heldenmäßig, heroïsch: Seine h-en Entschlüsse. MBeer Br. 113; H-er Lebenslauf. G. 1, 156; Urväterlicher Sagen | göttlich-h-er Reichthum. 12, 209; Neben unendlicher Milde etwas h. Duldendes. Hartmann Unst. 1, 18 ꝛc.

Hélden-schaft, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Held-Sein: Mit allen möglichen Attributen jugendlicher H. ausgerüstet. AKewald 1, 209. — 2) eine Gesammtheit, Genossenschaft von Helden. G. 30, 431. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Heldenschaft (1): Es lockte mich das alte H. Tieck 2, 97; Schön ist nach dem großen | das schlichte H. Uhland 450; Das nenn' ich H.! W. 3, 10; 12, 331; 23, 260 ꝛc.; Da wird das Maul-H. zu Ende sein. Auerbach Tag. 41 ꝛc.

Helderēī: s. Tugendheld.

Héld-ig, a. (-igkeit, f.): heldenhaft: Wie .. Ritter h-e Thaten verübten. Kinkel E. 54; Der Edele, der Huldige, der H-e. Rückert Nal 250. — **-in**, f.; -nen: ein weiblicher Held (s. d.): Der Mutterliebe H. Chamisso 4, 72, die von Mutterliebe Begeisterte, durch sie Starke und für sie Kämpfende; Welche eine H. sich das sanfte Mädchen dünkt! W. 11, 165; Meinen Helden und meine H-in [die Hauptpersonen meiner Geschichte]. 19, 171 ꝛc. — **-isch**, a.: heldig: Prinz Louis Ferdinand, der genialische h-e Mensch. Ense Rah. 1, 19; Die sie an Muth h. überflügelte. Gutzkow R. 9, 496; 8, 481; Daß es ihr so auffallend an Männern mangelt, d. i. an h-en Naturen. Scherr Nem. 1, 184 ꝛc.

Behélf, m., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) meist veralt., Hilfe; Das, was einem hilft: Dieweil die heilige Schrift .. der höchste größte B. ist. Fischart Geistl. Prakt. (Vorr.); Wo Sünde ist, da ist schon kein B. mehr wider die Strafe. Luther 1, 291a ꝛc., so noch: Er sprach ohne allen gedruckten oder geschriebenen B. [ohne Koncept, als Anhalt]. Monatblätter 2, 442a, nam. Rechtsspr. Etwas, das Einem im Proceß hilft, zu seinen Gunsten spricht, wobei B. dann, wie Einrede, Einwand ꝛc., oft den Begriff des Vorwands annahm (s. 2): Alles Beschirms und B-s .. gänzlich begeben. Berlichingen 269; Wollen ... in keinerlei Weise .. ein Mehreres fordern, noch unter einigerlei B. und Namen .. sie zu mehrerem Erlag anhalten. Erbvergleich § 74; Den dritten Theil ohne einige Einrede und B. entrichten. 228; Luther 6, 3a ꝛc., danach auch allgm. statt Vorwand, womit man sich zu helfen sucht: Indem er alle Arten von B-en, womit man eine solche Zumuthung von sich abzulehnen pflegt, geltend zu machen suchte. W. 19, 327 ꝛc. — 2) (s. 1) Das womit man sich behilft, wobei man in Ermanglung des Ausreichenden es bewenden läſſt: Ein armseliger, elender, kümmerlicher, nothdürftiger, schlechter B.; Man sieht auch wohl, daß es nur ein B. ist, liebt sich nicht aber Leidenschaft und Parteigeist jederzeit B-e? G. 3, 278; Durch diese Auskunft (die freilich Nichts mehr als ein B.) sollte der Widerspruch gehoben werden. Sch. 1109a; 758a; Gut genug zum B. V. Sh. 1, 400.

Zsstzg.: Nōth- [2]: nothdürftiger Behelf: Nicht von oben nach unten nützen eure N-e, kräftigt den Mittelstand! Gutzkow Lenz 106; Ein bloßer N. der Rathlosigkeit. Kühne (AugsbZtg. [1844] S. 1346b) ꝛc., vgl. Nothnagel. — Schēin-: scheinbarer Behelf. Luther SW. 61, 85.

Hélfen, half, hülfe (hälfe); geholfen; hilfst, hilft; hilf, intr. (haben) u. tr.: durch Ein- oder Mitwirken auf ein Ziel hin dies zu Stande bringen oder befördern; Nutzen bringen (nützen, frommen, fördern, dienen, heilsam sein ꝛc.) und: beitragen zu Etwas, unterstützen ꝛc. (vgl. Zsstzg.): 1) ohne abhäng. Pers.: Wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen. Hiob 12, 14; Was hilft es, ob ich mich ohne Sünde mache. 25, 3; Es hilft keine Weisheit .. wider den Herrn. Spr. 21, 30; Weisheit hilft, daß sich Einer .. freuen kann. Pred. 7, 12; Was hülf' es .., wenn ich dir | von Möglichkeiten spräche? G. 13, 316; Da das Alter .. nicht für Thorheit h. kann. 6, 32; H. mit Geld, war nicht seine Sache ..., eher hätte er zu Geld h. können. Gotthelf Sch. 316; Schlurk mußte niesen. „Helf Gott!" rief Hackert. Gutzkow R. 8, 122; Das Gefühl, daß es unschicklich sei, hilft nur dazu, die Unschicklichkeit zu begehen [trägt dazu bei, befördert es]. Hebel 3, 447; Das hilft für das kältende Weh. Lichtwer 265; Aus der Noth h. ist ergötzlich. Rückert Mak. 1, 137; Gott half gnädig ohne Schaden davon. Schweinichen 3, 58; Wenn sich so Etwas begab, so hatte Abdera Nichts dabei geholfen [nicht mit darauf eingewirkt, keinen Antheil daran]. W. 13, 19; Aus Indostan muß ich dich verbannen, dafür hilft Nichts [dagegen läſſt sich Nichts machen, giebt's kein Mittel]. 9, 4; Was hilft Das?; Das hilft Nichts, zu Nichts, nicht Viel, nur wenig ꝛc.; Ein Mittel hilft wider, gegen das Fieber, auch: für das Fieber [das man hat, es zu vertreiben], — vor dem Fieber [schützt davor, daß man es nicht bekommt] ꝛc. Über den Infin. dabei mit und ohne „zu" s. 4. — 2) Tritt eine Pers. hinzu, so steht diese nach allgm. hochd. Gebrauch meist im Dat., und zwar sowohl: Etwas hilft mir, nützt mir, wirkt fördernd auf mich ein, (metonym auch: Einem Übelstande h. = ab-h., s. d.) als auch: Einer hilft mir, unterstützt mich, fördert das von mir Beabsichtigte, Gewünschte: Da heißt es: Gott helf euch, es ist Niemand zu Haus [Formel des Abweisens, durch den Hinweis auf göttliche Hilfe]. Fischart B. 37b ꝛc. — oft mit daneben stehenden Präpos., wobei man zu beachten hat, ob diese ein Verhältnis der Ruhe oder der Bewegung bez., z. B.: Jemand hilft mir bei einer Arbeit [die ich habe], damit ich sie schneller beende ꝛc.; Er hilft mir zu einer Arbeit, wirkt darauf ein, daß ich sie erhalte, verschafft sie mir ꝛc. — Diese Kur hat mir in meiner Krankheit geholfen; Diese Kur hat dem Kranken ins Grab geholfen, ihn dahin gefördert ꝛc. — Die Menschen müssen einander im Leben h.; Sokrates hat in diesem Sinne Kindern von sehr ungleicher Art ins Leben geholfen. W. 23, 218; Daß meine Frau durch ihre Feder solchem Gehakſche in die Welt geholfen hat. Reiske (L. 13, 447); Christus helfe uns in sein Reich. Luther 6, 351b; Hilf mir in die Waffen! H. Cid 63 ꝛc. — Ich versprach, dir an [bei] der Abschrift zu h. G. 15, 9; Hilf mir an mein Pferd [zu meinem Pf.]. Schlegel Sh. 6, 48; Einem auf die Beine, auf die Sprünge, auf die Fährte, — aus der Pfütze, Patsche, Noth, Gefahr, aus dem Wunder, aus Fessel und Bann, — hinter die Geheimnisse, Schliche ꝛc., — nach Hause [heim], — über den Fluß, Berg, über eine Schwierigkeit [fort, weg], — von einer Last, Frau (W. 19, 308), — zu einer Stelle, zu seinem Vermögen, zu seinem Recht, mit Etwas zu Stande, zurecht h. — Diese einzige Unze Gehirn hätte dem Pavian noch vollends zum Menschen geholfen. Sch. 201b; Das hilft dir zu Nichts ꝛc. Bei den

eine Bewegung bezeichnenden Präpos., — wozu man überh. leicht einen Infin. ergänzen kann — kann auch noch ein sachliches Obj. hinzutreten, z. B.: Einem eine Last auf den Wagen, auf die Schulter [bringen, laden] h. ꝛc. — Ferner mit rückbezügl. Fw., vgl.: Organe, die dem Menschen durch das Leben h. G. 14, 161; Kreaturen, die sich einst durch die Welt durch zu h. genöthigt sind [durch-h.]. 20, 26; In Noth und Verwirrung, woraus wir uns nicht zu h. wissen. 15, 18 ꝛc.; als Anglic.: Helft euch zu was auf dem Tisch ist [bedient euch, nehmt euch]. Sealsfield Leg. 2, 131 und ohne Präp.: Sich zu h. wissen [nicht um Auskunftsmittel verlegen sein, vgl. sich be-h.]; Gott werde ihm helfen, wenn er sich selbst hülfe. G. 29, 7; Diese Unannehmlichkeit hielt mich vom Schlafe ab, bis ich mir durch zusammengestellte Stühle zu h. suchte. 14, 237; So daß sie sich nicht anders zu h. wußte, als daß sie immer wieder das Nächste .. ergriff. 15, 231; So kann ich mir nicht h., ich kann sie nicht anders verstehen. Heyne (L. 13, 152); Daß man sich in einer Druckerei gar nicht h. kann, wenn .. ein solches Papier aufgeht. Nicolai (161); Ich kann mir nicht h. [ich kann nicht umhin, — es bleibt mir nichts übrig, als — zu gestehn], Sie haben Unrecht ꝛc.; auch: Glücklicherweise hilft sich hier die Sache von selbst. G. 15, 147, macht sich von selbst, ohne fremde Hilfe oder Einwirkung zu bedürfen ꝛc. — Ferner pass.: Irgendwie muß ihm geholfen werden, dem Verlebten zur Bahre, dem Neuen zur bequemeren Wiege. Gutzkow R. 8, 472; Dem Mann kann geholfen werden. Sch. 143b u. o. — 3) Statt des jetzt gewöhnl. Dat. findet sich aber — schon in der ältern Sprache und also nicht etwa als bloße Nachahmung des Lat., Franz., Engl. ꝛc. — der von vielen Grammatikern freilich unbedingt getadelte Accus. der Pers., z. B. außer in manchen Stellen der Bibel: Was hilft mich das Grasen? Auerbach D. 1, 503 (vgl.: Mich nutzt's wenig mehr. 511); Was hilft mich alle Freiheit? Börne Par. 1, 162; Also habe ich dieses Geschlecht aus den Thoren geholfen. Chamisso 5, 136; Half ihn aus häuslicher Noth. Devrient 2, 218; Weil alles Dies mich nicht hilfet. Fischart B. 237a; Lieber Pappe [Papa], ich helfe dich. G. 7, 254; Was hilft mich's? Stein 1, 44; Günther 358; Hackländer Stillfr. 3, 64; Was hilft's den Fürst der Macedoner? Haller 18 (spätre Lesart: Was h. ihm die vielen Kronen? — schwankend, wie der Dat. schon in den ersten Ausg. 53 und der Accus. in den spätern 135); All Ihr Verstellen wird Sie hier nicht h. Klinger Th. 2, 205; Was hilft's Ihn, Herr Wirth. L. 1, 511 (dagegen: Ich kann ihr nicht h. 514); Dein Würdigkeit hilft dich nicht, dein Unwürdigkeit hindert dich nicht. Luther 1, 172b; 517a; 6, 9a; 116b; 316a; Wird sie Nichts h. zur Seligkeit. 8, 17b; 180a; 181a; 259b ꝛc. (vgl. dagegen: Mein Schwert kann mir nicht h. 255a u. o.); Opitz 1, 144; 2, 84; 233 ꝛc.; Was h. mich tausend bessere Empfindungen? Sch. 188b; JESchlegel 1, 53; Stilling 2, 106; 4, 72; 88; Waldis Ps. 2, 1; Zinkgräf 2, 54 u. ä. m. (s. auch 4), obgleich der Dat. im Allgm. heute als Regel gelten darf, außer wo h. durch eine beigefügte Präpos. (s. 2) oder in Zsstzg. (s. An-, Auf-, Fort-, Her-, Los-, Ver-h.) ein Vh. der Bewegung anzeigt, wo denn der Dat. der Pers. das Behilflichsein, damit man an ein Ziel gelange, der Accus. den Erfolg, daß man dorthin gelangt, ausdrückt: Wer mir irgendwohin hilft, leistet mir Beistand, damit ich dorthin komme; wer mich dorthin hilft, Der schafft mich hin. — Bes. zu beachten aber ist noch das Passiv, zumal im Partic., auch im Ggstz.: Ungeholfen [ohne Hilfe], vgl. Folgen, Schmeicheln ꝛc., z. B.: Man wird oftermals geholfen, wenn man seinen Gram entdeckt. Brockes 9, 567; Gingen Alle alsobald, | geholfen [geheilt] wieder heim. Claudius 6, 71; Dinge, die sie ungeholfen nicht kann. 68; Welchen Weg der Lehrer selbst, von Keinem geholfen, .. gehen mußte. Fichte 8, 115; Ungeholfen Held geworden. Gleim 6, 132; 3, 364; Klytemnestra hat, geholfen von Ägysth, den Agamemnon .. umgebracht. G. 34, 176, dagegen in der metrischen Bearbeitung: Mit Hülf' Ägysthens. 13, 37; Daß sie von den Andern doch nicht schneller geholfen bekamen. Kinkel E. 215; Dem Nähesten ungeholfen lassen. Luther 8, 200a; Worin diejenigen Freien zu Rechten geholfen wurden. Möser Ph. 3, 336; Ohne von einem sterblichen Menschen beklagt oder geholfen zu werden. 2, 52 u. ä. m. — 4) Neben h. findet sich oft ein Infin. und zwar: a) statt des Subj. z. B.: Zum Laufen hilft [1] nicht schnell sein. Pred. 9, 11 = Schnelligkeit. Deutet auf den nachfolgenden Infin. dabei ein „es", so wird in der Regel der Infin. mit „zu" angefügt, z. B.: Hülf' es, einander, | unvermeidliche Noth zusammen jammernd zu klagen? G. 5, 101; Was hilft dich's [3], der Beste zu sein? 224; Was hilft es ihn [3], sie zu zwingen? L. 7, 203; Was hülf' es auch, zu reden? Schlegel Gd. 1, 15; Was hilft's mich [3] dann, ein vornehmer Mann .. gewesen zu sein? Stilling 4, 146; Was hälf' es ihm, sein Kunstwerk zu beseelen? W. 11, 157 ꝛc., doch kann auch in loserer Verbindung (was etwa durch ein Kolon statt des Komma's anzudeuten wäre) der Infin. ohne „zu" (s. d.) stehn: Was hilft es: auf seinen Gedanken beharren, wenn sich um uns Alles ändert? G. 9, 150 ꝛc., wie umgekehrt auch „zu" ohne die Hindeutung auf den Infin. durch ein „es" — doch minder gut — stehn kann: Freunde (zu) haben hilft oft mehr als Geld. — b) der Infin. objektivisch, mit persönl. Subj., in der Regel ohne „zu" und danach (vgl. Heißen 1a) auch im Partic. helfen, nicht: geholfen: Einem Etwas thun h., ihn bei seinem Thun unterstützen, durch Mitwirkung ihm beistehn oder ihn fördern: Hatten sogar ihren idealen Fortschritt vorbereiten h. Devrient 3, 415; Wer hilft uns flüchten? G. 8, 79; 9, 8; Erinnerst du dich, welche Abenteuer ich dir .. [habe] bestehen h.? 15, 96; Hat mir versichert, du .. hälfest ihm sein Geld durchbringen. 17, 270; Ich habe es nähren, schützen, erziehen h. 27, 415; 35, 151; Gutzkow R. 2, 114; 210; Die den Sieg [hatten] mit erfechten h. L. 6, 329; Eine Tragödie, an der die Liebe selbst mit arbeiten h. 7, 67; Sie hat ihn [s. 3] sein Ziel erreichen h. 222; Die jungen Genies wollen die Natur (s. 3) gebären h. Möser Ph. 4, 96; Pfeffel Po. 3, 8; Hatte ... dem Koche h. kochen. Rückert BE. 34; Helft seiner | Allwissenheit das schwere Räthsel lösen. Sch. 301b; 364a; 777a; Der mir hülfe diese Magd gewinnen. Simrock G. 227; Wenn Sie mir erlaubten, daß ich Sie ankleiden hälfe. W. 2, 145 ꝛc. Zuw. minder gut dabei das Partic. „geholfen", z. B. Kompert Pfl. 2; 64; Sealsfield Leg. 2, 190 ꝛc., — zuw. auch der Infin. mit „zu": Wer [kann] der Puppe, die am Boden liegt, | die zarte Schale h. durchzubrechen? G. 2, 32; Hebel 3, 447; Die lose Sklavin hilft, des Weisen Lüsternheit | durch listige Geschäftigkeit | mit jedem Augenblick lebhafter anzufachen. W. 3, 39 ꝛc., doch mit einer Nüance, indem der bloße Infin. den Hauptton auf die Unterstützung bei einem Thun und auf das Gemeinsame dabei legt, der Infin. mit „zu" auf den Erfolg und die erreichte Wirkung, vgl. auch mit sachl. Subj.: Dies Mittel hilft, die Langeweile zu vertreiben, es hat den heilsamen Erfolg, vertreibt sie; Es hilft die Langeweile vertreiben, es mit andern Mitteln trägt dazu bei u. ä. m. — 5) dazu: Helfer (s. u.); dagegen Helfung nur in Zsstzg., vgl. Hilfe.

Anm. Goth. hilpan, ahd. hëlfan, mhd. hëlfen, mit fragl. Abstammungen, nach Adelung u. A. verwandt mit Heil (vgl. nam. Helfer). — Über die gedehnten Formen des Präs.: Du hilfest. Luther 8, 255a; Gottschall G. 29 ꝛc.; Er hilfet Baggesen 1, 71 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 69, wie 26 über die Doppelform für den Konjunkt. des Impf. Gewöhnl. hülfe, z. B. B. 29a; Chamisso 4, 255; Claudius 1, 61; Forster B. 1, 172; G. 5, 101; 12, 142; 13, 316; Gotter 1, 239; Gutzkow R. 2, 363; 3, 34; 8, 209; 9, 343; Immermann M. 4, 237; L. 12, 494a; Luther 6, 501a; 8, 9b; 10a; Platen 4, 16; V. Br. 1, 264 u. o., vgl. den veralt. Ind. hulf. Luther 8, 19a; Waldis Ps. 40, 1 (auch: Sie holfen. Luther 6, 9b ꝛc.) ꝛc., und so auch im Konjunkt.: Damit er ihm hinter die Abtei hulfe. Stumpf 406a. Die Form hälfe, sich an den Ind. „half" anschließend, aber für die Ausspr. mit dem Konjunkt. des Präs. (helfe) zusammenfallend, nam. bei W., z. B. 3, 207; 266; 5, 157; 9, 55; 11, 67; 157; 222; 12, 160; 250; 19, 308; 20, 86; 231; 32, 251; HB. 1, 100; an Merck 2, 73; 121 u. ä. m., seltner bei Andern, z. B. Alexis H. 2, 1, 140 ꝛc. (hülfe 161); Chamisso 5, 127 (hülfe 150); G. 7, 137; Gotthelf U. 2, 193; Kohl E. 1, 161; Körner 255b (Reim: elfe); Mörike N. 221; Müllner 7, 172; Sch. 392a ꝛc. — In den Ableitungen Hilfe, Gehilfe, behilflich ꝛc. oft mit „ü" statt des „i", das nach den gw. ahd. und mhd. Formen den Vorzug zu verdienen scheint. — Schwzr.: Ich helfe (mit Infin.) = es ist meine Ansicht, mein Vorschlag ꝛc., und namentl. im Imperf. Konjunkt.: Ich hülfe oder hulf = ich möchte wohl, ich würde, will ꝛc., z. B. Gotthelf G. 111; 187; 282; 289; 302; 308; 374; Sch. 110; 148; 262; 281; U. 2, 39 ꝛc. und so auch: Ich kann nicht h. [engl. I cannot help, hochd.: Ich kann mir nicht h., nicht umhin ꝛc.]. Sch. 64; 110 ꝛc.

Zsstzg. großentheils ellipt., s. [2], z. B.: Einem die Handschuhe ab-, den Rock an-, die Stiefel aus-[ziehen], den Mantel um-[binden], vom Pferde herab-, herunter-, aufs Pferd hinauf-[steigen], aus dem Gefängnis, aus der Verlegenheit, Patsche heraus-, ins Haus hinein-[kommen] h. u. ä. m., ferner namentl. z. B.: Ab-: Einem von Etwas a., ihm durch Fortschaffen, Beseitigen desselben helfen; Einem von einer Last, von einer bösen Frau a. ꝛc., in der ältern Sprache auch mit Genit. statt „von": So helft euch Deß selbst abe. Schaidenreißer 6b ꝛc., wie auch ellipt.: Einem (oder Einen) a., vom Leben = ihn umbringen (vgl. hin-h.): Daß Christus Beide, Papst und Türken, will hinrichten und a. Luther 5, 4b, s. Schm. — Jetzt meist metonymisch: Einer Krankheit, einem Übelstand a., sie beseitigen und so dem daran oder darunter Leidenden helfen: Nur ein Geist der andern Welt könnte seinem Elend a. Klinger F. 9; Bald dehnte sie ihren Hals, dessen verrätherischer Kürze sie a. wollte. L. 1, 135; Wie vergebens man jenen Zufällen abzuhelfen sucht, solange diese Quelle des Übels nicht verstopft ist. W. 8, 98 ꝛc.; Zur Abhelfung jenes großen Übels. Forster B. 1, 401, vgl. Abhilfe. Ähnlich das Grundw.: Den Augenblick | soll ihm [dem Übelstand] geholfen sein. Nicolai 1, 11. — An-: s. o.: Einem den Wams a. Droysen A. 3, 209 ꝛc.; Einem oder Einen (Adelung) a., ihm an oder zu Etwas kommen helfen, vgl. unter-h.: Von dem Manne, der Riedel'n anhilft [zu seiner Beförderung behilflich ist], möchte ich mich nicht gern empfohlen oder angebracht wissen. L. 12, 368; Die Natur hat ihm schwerlich dazu angeholfen [ihn darauf gebracht]. W. 24, 215 ꝛc.; Das war den Leuten angeholfen [eben recht ꝛc.]. Gotthelf 5, 190; Sch. 105 ꝛc., s. Schm. — Auf- (s. o.): aufkommen helfen, empor-h.: Einem Gefallnen, einem Kranken, sich a.; Nicht ist genug, dem Schwachen aufzuhelfen, | man muß ihm auch forthelfen. V. Sh. 3, 475 ꝛc., auch trans., s. [3], wobei man dann weniger auf den geleisteten Beistand, als auf die Wirkung des Aufrichtens sieht: Weil die Wahrscheinlichkeit dadurch mehr aufgeholfen als verletzt wird. L. 4, 202; Möser Ph. 1, 23 (mit Dat. 37); Pestalozzi 4, 100 ꝛc., vgl.: Einem die Last a., auf die Schulter ꝛc. bringen, helfen. — Dazu: Aufhelfung, s. Aufhilfe; Aufhelfer, auch sachl.: Die Bettaufhelfer vom tiefen Erdlager. JP. 21, 85, s. Betthalter. — Aus-: s. o.; Einem a., aus der Noth, oft bibl. statt des gewöhnl. helfen, sonst meist nur: aus augenblicklicher Verlegenheit ꝛc., wo das Vorhandne nicht ausreicht, helfen: Einem mit Etwas a. — Dazu: Ihr Beid', Aushelfer [Helfer] der Sterblichen. V. Th. 22, 33; Ein Laufmädel .., eine Aushelferin [die das besorgt, wo das Dienstpersonal nicht ausreicht]. Holtei Nobl. 1, 195 ꝛc., auch sachl. (s. Aushilfe): Das Papier, das Holz, die gewöhnlichen Aushelfer in diesem Falle. Keller gH. 1, 244 ꝛc. — Be-: 1) (veralt., mundartl.) tr.: Einen b., ihm helfen, ihn fördern, Ggstz. ent-h.: Wörter im Dienst der Kräfte und Thaten b. das menschliche Leben; Kräfte und Thaten im Dienste der Wörter enthelfen das menschliche Leben. Pestalozzi 4, 161; Daß der Mensch, mit Gnaden beholfen, mehr ist denn ein Mensch. Luther 1, 176a ꝛc., oder mit persönl. Dat.: Was ist mir damit beholfen? 3, 134b ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Ich behelfe mich: a) (veralt.) mit Genit. = sich einer Sache, namentl. auch als Behelf (s. d. 1 und 2) bedienen, daraus Vortheil ziehn: Männiglich behilft sich der grünen Weid. Stumpf 607a; Die sich des Spruchs S. Pauli behülfen. Zinkgräf 1, 163 ꝛc., vgl. Schm. — b) (s. a) absolut: Sich b. oder: Sich mit Etwas b., sich so einrichten, daß man mit dem eigentlich nicht Ausreichenden sich durchhilft, damit einigermaßen auskommt, damit fürlieb nehmend und es daran bewenden lassend (s. Behelf 2): Er weiß sich zu b., geräth nicht leicht in Verlegenheit; Sich mit den Worten nicht gut b. können, damit nicht umzugehn verstehn; Sich mit Wenigem b., einrichten und auskommen; So ist der eigentlich reife Mann immer zwischen Beiden geklemmt und wird sich auf eine wunderliche Weise b. und durchhelfen müssen. G. 3, 246; Wir haben uns lange genug elend beholfen. 10,

24; Daß die Leute . . sich mit dem geringsten Gewinn und der schlechtesten Nahrung behälfen. Kohl E. 2, 327; Der Soldat | behilft und schickt sich, wie er kann. Sch. 331a; Sich ohne ihn b. Tieck N. 5, 368; Wenn du auf Ruhebetten, die kein größrer Meister | als Archias geschnitzt hat, dich b. kannst. W. HB. 1, 99; Ein aufgeweckter Kopf weiß sich allenthalben zu b. Zimmermann Eins. 19 2c., auch in Zsstzg. wie: Sich zwischen Ihrer Familie, einem Bräutigam, vielleicht einem Gemahl nur so hinbeholfen. G. 17, 153; Wenn so ein Musje „Von" sich da und dort und dort und hier schon herumbeholfen hat. Sch. 181b. — 3) Beholfen = behilflich, und der Ggstz. mit un, — mit dem abstrakten Hw. auf –heit: a) von Pers.: sich leicht zu behelfen wissend, gewandt, — Ggstz. plump, schwerfällig, ungeschickt zu leichter Bewegung: Bei meiner Beholfenheit in allen Geschäften. Zschokke N. 13, 139 2c. — Unbeholfenes und täppisches Gesindel! Grimm M. 282; Schreite bettelstolz und grandios-unbeholfen durch die Straßen. Heine Reis. 3, 105; Mit der bärenhaften Unbeholfenheit. Lut. 1, 202; Unbeholfenheit, die dem Alter eigen ist, welches Jean Paul das Alter der Flegeljahre heißt. Zschokke 1, 284; Unbeholfenheiten, die der leichten Gewandtheit des Franzosen gegenüber um so plumper erschienen. — b) von Sachen: deren man sich leicht und bequem bedienen kann, Ggstz. auch hier: schwerfällig, plump: Zu den leicht beholfenen Zusammensetzungen . ., in denen man sich aufs halbe Wort zu verstehen geneigt und gewöhnt ist. G. 32, 296 2c. — c) (veralt.) Einem in, zu, mit Etwas (auch im Gen.) beholfen sein, ihm behilflich, zu Diensten sein, um ihm zu seiner Absicht zu verhelfen: Hierzu war ihm das gemeine Volk beholfen mit Rath und Steuer. Stumpf 526b; 427b; Wo er ihnen dahin beholfen wäre [dazu hülfe], daß 2c. 358a u. ä. m., s. Ver-h. — Bei-: helfend Beistand leisten, vgl. zu-h.: Die Wöchnerin . ., die b–den Weiber. G. 30, 444; Klasse b–der Mitglieder. 32, 397; JP. 54, 9, vgl. Beihilfe. — Durch-: s. o.: Einem oder sich d., mit Etwas d., durchkommen helfen; Ich habe Nichts verbrochen und, wenn ich es hätte, so würde man mir durchzuhelfen wissen. G. 20, 257; Wie ich mir in solchen Fällen mit der französischen Sprache, die ich doch nicht gelernt, mit mehr oder weniger Bequemlichkeit durchgeholfen. 106 u. o.; auch ohne Nennung der Pers.: Fröhlicher Muth hilft durch. V. 1, 122, oder mit einer Nüance (vgl. auf-h.), mit Accus. statt Dat.: Er weiß, daß seine Kraft ihn überall durchhilft. Burmeister gB. 1, 270; Würden sie ihn auch d. wollen? L. 10, 117. — Ein-: Einem e., ins Geleise forthelfen, z. B. Logau 1, 213, 88; 1, 255, 31; 2, 87, 42 2c., namentl. übertr., Einem beim Sprechen, Vortragen 2c., so daß er nicht ins Stocken geräth: Nun erzählte die Gesellschaft . . die Legende und zwar um die Wette, Kinder und Eltern sich einander e–d. G. 26, 217; L. 12, 346; dazu: Der Einhelfer, namentl. = Souffleur. G. 17, 26; L. 13, 7; Tieck N. 6, 204 2c. — Empor-: auf-h.: Ihr helfet aus dem Staube | dem Unglückssohn empor. Alringer D. 143; W. 12, 170 2c. — Ent-: s. Be-h. 1. — Fort-: (s. d.) Einem f., fortkommen helfen; Sich f.; Ich wollte euch f., denn ihr wollt fort [von hier]. G. 9, 54, s. Auf-h. und so wie dies mit einer Nüance auch tr.: Meine Kunst hat mich wider Erwarten fortgeholfen. Tieck 16, 352; Wie unverdrossen, mich in Sprachen fortzuhelfen. HVoß JP. 90 2c. — Ge-: (veralt.) helfen. Luther 6, 506b 2c. — Heim-: s. [2] u. [3]. — Her-, Hin- 2c.: s. o. und [3]: Der dir den Muth dazu gab, wird dich auch glücklich durch Sturm und Wellen hin und her helfen. Claudius 4, 71; Bis . . Gott ihnen [h]eraus hilft. Luther 5, 531a; Verwickelt sich, . . | bis er nicht mehr heraus sich helfen kann. W. 12, 12; So hilft er sich auch an einigen bedeutenden Punkten . . mehr vorbei als drüber hinaus. G. 39, 11; Ich hoffe, daß er Andern auch . . hineinhelfen wird [in den Himmel]. 14, 247; Um den des Originals unkundigen Leser einigermaßen wieder in den homerischen Ton hineinzuhelfen. B. 185a u. ä. m., namentl. auch prägn.: Einem hin-h., in den Tod; machen, daß er hin (s. d.) sei: Mein Ungeschick | zwang mich, etwas unsanft ihm | hinzuhelfen [den Eber abzuthun]. Müllner 2, 43; „Es lebe der Hauptmann!" Spiegelberg (aufspringend, vor sich): Bis ich ihm hinhelfe. Sch. 110b 2c. — Los-: s. o., loskommen helfen: Sie hätten mir beigestanden, Sie hätten mir zur rechten Zeit losgeholfen. G. 17, 400, und tr. [3]: Selbst die im Dorfe erkaufte Hilfe hatte ihn [der sich festgefahren] nicht vor Eintritt der Nacht l. können. Möser Ph. 2, 289 2c. — Mit-: mit Andern helfend gemeinschaftlich wirken: M. werdet ihr den Sieg erringen 2c., dazu: Mithelfer. 2. Kor. 6, 1; H. Rel. 7, 358; Des Mords Mithelfer. Platen 2, 245; An mir wirst du einen treuen Mithelfer haben. Schaidenreißer 7b; 39a 2c., vgl. Helfershelfer. — Nach-: von hinten nachschiebend helfen und danach übertr.: durch Hilfe oder Beistand fördern 2c.: Sie hatte über Dieses und Jenes, wenn wir in unsern Einrichtungen stockten, nachgeholfen. G. 20, 209; Der geschichtliche Vortrag mit dem Lehrvortrag dergestalt verknüpft, daß einer dem andern auf- und nachhilft. 39, 64; Der Natur seinen Arm zu leihen und ihrer freiwilligen Ergiebigkeit durch Kunst nachzuhelfen. Sch. 1010a. — Über-: über Etwas kommen helfen, eigentl. (hinüber-h.) und übertr., vgl. durch-h.: Ich half ihm in solchen Fällen gewöhnlich über. G. 21, 193 2c., veralt. als untrennbare Zsstzg. (–⏑–́⏑) und tr. = vertheidigen: Da überhalf er und rächete Den, dem Leid geschah. Ap. 7, 24. — Unter-: unterkommen helfen, vgl. an-h.: Wenn er Stillingen mit Empfehlungsschreiben an beide Männer abschicken würde, so könnte es nicht fehlen, sie würden ihm u. Stilling 2, 133. — Ver-: Zu Etwas v., zu Etwas kommen oder gelangen helfen, in den Besitz desselben bringen, meist mit Dat. der Pers.: Verhelft mir zu Brot. Chamisso 3, 226; Indem er mir zur böhm'schen Kron' verhelfe. Sch. 363a u. o., seltner mit Accus., s. [3], z. B. Adelung und: Ich will Sie zu seiner Bekanntschaft verh. L. 1, 233 2c. Veralt. auch (s. Be-h. 3c): Verholfen sein, act. = behilflich sein: Bis [sei] verholfen, daß mich die . . Werber an meinem Fürnehmen nit verhindern. Schaidenreißer 7b; 65a 2c. — Vorbei-, Weg-, Weiter-: s. o., auch her-h. 2c. — Wider-: eine Hilfsleistung durch Hilfe vergelten. — Zu-: helfend zur Seite stehn, unterstützen, vgl. bei-h.: Weil nach und nach immer mehr Mädchen zuhalfen [sich dabei betheiligten]. Mörike Moz. 49; Mit Z. meiner ehebrecherischen Hausfrauen. Schaidenreißer 48b; Auf einem großen Theater, das dem Schauspieler gar zu wenig zuhilft. Zelter 2, 392 2c. — Zurück-: s. o. — u. ä. m.

Helfer, m., –s; uv. (-in, f., –nen): Einer, der hilft, prägn. z. B. Gott, oft bibl., auch: Mein Herz war nicht auf den H. (Heiland, s. d.] gerichtet. Immermann M. 3, 178; H. oder Heiland. Luther 5, 68a 2c., sonst vielfach von Pers., namentl. auch der helfende, heilende Arzt, z. B.: Dem H. half der Helfer droben [Gott]. G. 11, 43; Ich kann den Kranken Hilf' ertheilen, | Spatt, Kropf, Geschwulst und Alles heilen, | dem Andrer H. Rath gebricht. Hagedorn 2, 37 2c., sonst allgm. = Beistand bei etwas Gutem oder etwas Schlechtem (vgl. Gehilfe), Retter 2c.: Ich sehe mich um, da war kein H. Jes. 63, 5 u. o.; Als Rather und H. Arndt Ber. XIV; In der Liebe mag man nie | H. und Gesellen. G. 4, 55; Einer so lieben Freundin und H–in. 15, 219; Wo sind die blut'gen H. deines Mords? Sch. 551b; Er wird viel H. von Pylo und Sparta wider uns aufwegig machen. Schaidenreißer 8a; Bald aus Pylos daher . . führet er H. V. Od. 2, 327; Mir ist nirgend ein H. 18, 232; 11, 497; Here, die H–in war dem Jason. 12, 67 2c. Kirchlich auch theils = Noth-H. (s. d.), z. B. Zwingli 2, 26, theils (schwzr.) = Diakon, Adjunkt, bestimmter: Pfarr-H., z. B.: Herr H. [Lavater]. G. 2, 236; JvMüller 1, 472 2c. Zuw. auch von mehr oder minder personif. Gegenständen, z. B. von einem Bogen: Er ist mir ein leidiger H. B. 223a; Thun viele H. Wunderwerke? | O nein, der Löwe hat nur drei: | den Muth, die Wachsamkeit, die Stärke. Hagedorn 2, 227 2c.

Zsstzg. s. die von Helfen, ferner mit Hw., z. B.: Dieb(e)s-: Sch. 373a. — Eides-: (Rechtsspr.) Einer, der die Glaubhaftigkeit des Schwörenden unterstützt, mit einem Eid für dieselbe bürgt, s. Haltaus 281 und 620; Mit deinen E–n . . tritt vor den Richter . . und übersiebne [s. d.] deiner Feinde Rügen. Freiligrath Garb. 55; Ich stelle fünfzig E. auf, | . . die Jegliches | erhärten sollen, was ich hier behauptet. Sch. 663b 2c. — Helfers-: verbündete Mithelfer (vgl. Schm.): Sonst hätt' ich es allein gethan, | jetzt muß ich H. holen. G. 12, 291, so auch von personif. Gegenständen: Wenn einige darunter [unter den Experimenten] eine völlige Beweiskraft haben, so brauchen sie keine weitern H. 39, 261, — am häufigsten aber jetzt von dem Mithelfer bei etwas Bösem. G. 9, 291; Als elenden H. eurer tückischen Pläne. Gutzkow R. 6, 426; Des Schwarzen [Teufels] H. Iffland 5, 1, 4; Sch. 713b; 722a 2c. — Markt-: Einer, der Kaufleuten auf Märkten und Messen beim Verpacken hilft, Packknecht. Thümmel 6, 44. — Noth-: 1) Helfer in und aus der Noth, z. B. bibl. von Gott 2c., auch weibl.: Deine getreue N–in, welche dich nie verlassen. Schaidenreißer 57a; Die N–in verbarg das Kind bis in sein sechstes Jahr. Thümmel 5, 151 2c., — namentl. aber in der kathol. Kirche vierzehn bestimmte Heilige als Helfer aus verschiednen Nöthen, s. namentl. G. 26, 198 und 205. — 2) eine helfende Person, als Nothbehelf. Adelung. — Polizei-: Stahr Par. 2, 213. — Selbst-: Einer, der sich Selbsthilfe (s. d.) verschafft: Eines rohen, wohlmeinenden S–s in wilder anarchischer Zeit. G. 21, 245. — Spiel-: namentl. Kroupier (s. d.).

Helflich, a.: in einigen Zsstzg., s. Hilflich, z. B.: Ab-: abhelfend, zur Abhilfe dienend: A. trägt das Licht sein Scholiast | im Sack herein. B. 65a, — meist Kanzleispr. oder im Ton derselben: Einer Sache a–e Maße geben, abhelfen. — Be-: behilflich u. s. w.

Helfter: s. Halfter. — **Helge**: s. Heilig 2b. — **Helger**: s. Elger. — **Heling**, f.; –en: (seem.) Plattstich, eine Art Knoten, womit zwei Taue zusammengestochen werden.

* **Helio-centrisch** (gr.), a.: Sternk., aus dem Mittelpunkt der Sonne betrachtet oder darauf bezogen, s. Geocentrisch. — **-meter**, m., –s; uv.: Werkzeug, das, an ein Fernrohr angebracht, zur Messung des scheinbaren Sonnen- (oder Mond-) Durchmessers 2c. dient. — **-skop**, n., –(e)s; –e: ein Fernrohr, das zur Beobachtung der Sonne eingerichtet ist. — **-trop**, n. (m)., –(e)s; –e: 1) eine Pflanze, Sonnenwende. — 2) ein Edelstein, ein dunkel lauchgrün gefärbter Chalcedon, meist mit rothen Pünktchen.

I. **Hell**: s. Hölle.

II. **Hell**, a.: 1) klangvoll, durch Nichts gedämpft, in hohen Tönen dem Ohr vernehmlich, Ggstz. dumpf, vgl. laut als Ggstz. von leise: H. klingen, tönen, schmettern, singen, jauchzen, jubeln, lachen 2c.; H–er Klang, Ton, Jubel; H–e Stimme, Trompete, Cymbel, Posaune, Glocke; H–es Gelächter 2c.; Das h–e E [e fermé, im Franz.]; Sonst schlug die Lieb' aus mir so h–e, | wie eine Nachtigall. B. 67b; Welch tiefes Summen, welch ein h–er Ton. G. 11, 33; Doch ist hierüber eben das h–este Geschrei. H. 13, 257; Fing endlich h. zu weinen an. Kühne Freim. 29 [vgl. 3: H–e Thränen]; Seine Glocken klangen | so voll, so h., so rein. WMüller 1, 393; That einen h–en Schrei. Stilling 1, 146; Des h–sten Tons der Ruhmposaune werth. Streckfuß Rol. 13, 65; Er singet so h., das höhet mir den Muth. Uhland 402; Mit welchem h–en Gelächter. Thümmel 6, 119; Gebot Herolden von h. austönender Stimme. V. Od. 2, 6; Ruft Mann und Frau aus h–em Munde. W. 12, 130 2c. — So auch: Hellauf [s. d. u. 2] schreien, weinen, jauchzen, jubeln, lachen 2c., und übertr.: leben, sein = lustig, flott, mit Sang und Klang, s. auch Schm.; ferner: Aber nun h. auf, Freund Hassan! Sch. 159b, eig. wohl = sei ganz wach 2c., dann = halt dich tüchtig daran, verstärktes „Auf!" — 2) übertr. vom Gehör- auf den Gesichtssinn, als Ggstz. von dunkel (s. d., wo auch manche Belege), von Farben: viel Licht zurückwerfend, weiß oder dem Weiß sich nähernd; von Räumen oder Gegenständen, wohin viel Licht dringt, die sehr erleuchtet sind, oder die viel Licht von sich werfen, stark leuchten, glänzen 2c., auch übertr. auf das Licht des Geistes 2c. (vgl. Heiter, klar, licht): H–e Farben; H.-blau, -braun, -gelb, -grau, -grün, -weiß 2c.; Völlig so h. fleischroth wie die Hohlhand des Europäers. Burmeister gB. 2, 114; H–es [hellfarbiges] Auge (s. u.), Haar, Kleid 2c.; Das Licht brennt h.; Die Sonne scheint h.; Etwas blinkt, flimmert, funkelt, glänzt, leuchtet, schimmert, strahlt h.; H. glänzend, strahlend 2c.; Glänzend-, strahlend-h. 2c.; H–er Glanz, Schein, Schimmer, Strahl; H–er Diamant (s. u.), Karfunkel, Edelstein; Ein glänzend h–er Spiegel; H–es Feuer, Licht; Ein blendend h–es Licht; Die h–e Sonne; Ein h–er Stern; Am h–en, lichten Tage; Es wird h., ohne Zusatz namentl. auch =

es wird Tag (s. u.); Der Himmel, das Wetter, die Luft ist h., vgl. Heiter; Wie ein Blitz aus h–em Himmel. W. 11, 136; Dieser Zufall, der wie ein Blitz bei h–em Wetter auf mich herabstürzte. 16, 68 2c.; Ein h–es, freundliches Zimmer; Der Saal ist von hundert Lichtern h.; H. erleuchtete Räume; Hellauf (s. 1) erröthen. EWagner 9, 154 2c.; H–e [durchsichtig klare, nicht trübe] Flüssigkeit; übertragen: Steffens las nicht vom Blatte; was er im Augenblicke geschöpft, richtete er frisch und h. Börne 2, 15; ähnl.: H–e Diamanten (s. o.); H–es Glas 2c. — Forstw.: H–e [lichte] Hölzer, Waldungen, sowohl Laubhölzer im Ggstz. der dunklern Nadelhölzer, als auch solche, wo die Bäume nicht dicht stehn: Nutzbare Stangen und dergl. heraushauen, wodurch die Hölzer h–e gemacht werden. Döbel 3, 87a, und so auch übertr.: Glück zu, Franz! weg ist das Schoßkind —, der Wald ist h–er [deine Aussicht ist günstiger, lichtet sich]. Sch. 105b 2c. — Ferner: H–e Augen (s. o.), auch: nicht trübe, sondern klar= und scharfsichtige, körperlich und geistig (G. 31, 23; W. 11, 198 2c.); Ein h–er Blick; Eine h. eingesehene Unmöglichkeit. Sch. 731b; Ich sehe noch nicht sehr h. in der Haushaltung deines Tifan. W. 8, 176 2c. (vgl. auch: Das Gebiet des magnetischen Hellsehens [s. d.]. Schubert Nachts. 321 2c., ähnlich auch mundartl.: H. [scharf] hören 2c.; Ich träume nicht, ich wähne nicht, nahe am Grabe wird mir es h–er [klarer]. G. 14, 145; „Ist Ihm Das h–e?" Daß mich die Augen beißen. Sch. 185b; Jetzt erst ward mir unsre Gefahr h. Zschokke 8, 155; In diesem Gebot wird h., daß 2c. Zwingli 2, 25 2c.; Ein h–er Kopf, von klaren Begriffen und scharfer Unterscheidungskraft: Kein Träumer, kein Nachtwandler, sondern ein sehr h–er, sehr wacher Kopf. Börne 2, 28; G. 39, 259; W. 24, 198 2c.; Bei dem sich ein h–er Geist mit einem empfindenden Herzen gattet. Sch. 1007b; Die Brust ist wieder frei, der Geist ist h. [nicht mehr von Zweifeln getrübt]. 380a; H–e [lichte] Augenblicke eines Fiebernden, eines Geisteskranken, Tollen (W. 27, 316) 2c., in denen er sich seiner bewusst, sein Geist nicht getrübt und verwirrt ist 2c.; Der Baron soll mit dieser Dame gar nicht h. stehen. König Kl. 2, 59 [ihr Verhältnis ist kein klares 2c.?]; Er glaubte den h–en [deutlichen, unverkennbaren, s. 3] Wink des Schicksals zu verstehen. G.; Wider die h–en Wort und Ordnung Christi. Luther 6, 84b; 546b; 1, 128a 2c. — 3) (s. 2) in einigen — großentheils mundartl. — Verbindungen steht h. fast pleonastisch, zur Hervorhebung, daß Etwas offenbar sichtlich, unbestreitbar, unverkennbar ist (vgl. Blank 4 und 6): Am h–en, lichten Tage; Unterm h–en lichten Galgen [s. d.]; Es hatte durchgeregnet, so daß noch das h–e Wasser in der Stube stand; Die h–en-Thränen stehn ihm im Auge, laufen ihm über die Backen. W. HBr. 1, 246; In h–em [offen ausbrechendem] Zorn; In h–er [vgl. 1] Freude; Das ist der h–e [pure, reine] Neid, der aus dir spricht; H. [gar, rein] Nichts. Gotthelf 5, 56; G. 208; U. 1, 344; 2, 67; 133; 137; Sch. 45; 78; 161; 241 2c.; Das ist mir h. [ganz, durchaus] gleich. U. 2, 103; G. 324 2c.; Uli hätte den Pacht um einen h–en Spott [um ein wahres Spottgeld]. U. 2, 174; Sch. 296; Das grünete und trieb, daß es eine h–e Pracht war. 72; Im h–en Galopp. Iffland 9, 1, 91; Ich will reiten, wie der h–e [leibhafte] Teufel. Kompert Pss. 1, 215; Wo Held Roger die h–en Wunder ficht. Lenau A. 177; Da lief das h–e Blut. Sch. 131a; Weinte er h–e Thränen. Stilling 1, 151; Findet mit Erstaunen | sie h. erwacht. W. 20, 136 [spätre Lesart: „Die Dame wach". 109] 2c. Ebenso mundartl. Hellig Schm., der dies mit hallen in Verbindung bringt, vgl. gehellig = eingestanden 2c., und Gellig (s. d.). — Dazu gehört auch wohl die Verbindung: Mit h–em Hauf [s. d. 2g] 2c. (vgl.: Mit h–em Heere. G. 12, 123), die Adelung u. A., wie mir wenigstens scheint, gezwungen auf plattd. hel = heil (s. d. I. 1) beziehn. — 4) (s. 2) substant. nicht bloß: Das H–e 2c., z. B.: Das H–e von der Flüssigkeit abschöpfen 2c.; Daß zur Erzeugung der Farbe Licht und Finsternis, H–es und Dunkles . . gefordert werde. G. 37, 7; Wer aus der Dämmrung ins nicht blendende H–e kommt. 15; Der Mond hat Alles ins H–e gebracht. 1, 183; Daß das Nasse feuchtet | und daß das H–e leuchtet. Sch. 97b 2c., — sondern auch: Das Hell (Gen. des Hells, ohne Mz.), vgl. L. 5, 300 und namentl. das Dunkel: Wie sich die Netzhaut gegen H. und Dunkel überhaupt verhält. G. 37, 15; Die weibliche Natur | hat, wie die Luft, ihr Trüb und H. Müllner 5, 32 2c., so auch in Zsstzg., vgl. Dunkel=, silber=h. 2c.

Anm. Ahd. hëlli, mhd. hël(le), in Bed. 1, vgl. die Anm. zu Hall, Gellen, Gelling und Pracht. — Nicht selten: helle (s. o.) und so auch: Die hellesten Köpfe. W. 24, 198.

Zsstzg. vielfach, meist zu 2, — namentl. eine große Helle durch einen Vergleich, oder die Ursache der Helle (vgl.: erhellt von 2c.) bezeichnend, z. B.: Ābend=: vom Abendlicht erhellt: Die a–en Gewässer. Fouqué 8, 112. — Blénd=: blendend=h., s. Campe. — Dämmer=: vom Dämmerlicht erhellt: Wie ein Traumbild liegt es hinter mir | aus früher Kindheit d–en Tagen. Sch. 495b. — Dúnkel=: aus hell und dunkel bestehnd, nur theilweise beleuchtet oder hell, vgl. helldunkel, dunkelklar: Dort hinten in der Zelle | sitzt noch Einer d–e. G. 12, 89; Wie leis' auf Kies die Wellchen rauschen, | wie frisch und d. V. 4, 179 2c., auch substant. [4]: Hier schwinden seine Strahlen | zu einem sanften D. Alringer D. 73; W. 15, 45 2c. — Düster=: s. das vor.: [Im Wald], da ist's so d. Freiligrath 1, 69. — Fárben=: in hellen Farben strahlend: Dem jungen, frischen, f–en Leben. Uhland 155; Stahr Par. 1, 261. — Flácker=: ganz hell [wie ein flackerndes Licht, s. die Flackerhelle]: Der Wein muß völlig f. erscheinen. Karmarsch 3, 616 2c. — Freūde=: hell und froh: Seht den Felsenquell, | f., | wie ein Sternenblick. G. 2, 42; Die f–sten Stunden der Kindheit. Scherr Pilg. 1, 97. Auch: Freuden=h. Chamisso 3, 14; Rückert W. 4, 281 u. o. — Frühlings=: Daß ich mit den Sternen allen | ewig f. mag wallen. Fröhlich (Wackernagel 2, 1756). — Glánz=: Wie g. steht in gethürmtem Schnee | Sorakte. V. H. 1, 32; Platen 2, 261. — Glās=: Ein fischartiges, aber vollkommen g–es Wesen. Vogt Oc. 2, 67; 28. — Glócken= [1]: Mit den g–en Kinderstimmchen. Kinkel E. 375. — Góld=: Der g–e Pfeil. V. Sh. 2, 274, vgl.: Golden=h. Immermann M. 4, 84. — Hímmel=: Heitere, h–e Augen. G. 21, 65; Nächte . . tagen | und dein Blick wird h. Hölty 188. — Jūbel= [1]: Erzählte er j. davon. Höfer Hausbl. (57) 1, 132, vgl.: Hell=jubelnd. — Jūgend=: Dein Bild wird . . | stets j. vor meiner Seele prangen. Chamisso 3, 360. — Kérzen=: lichter=h.: Im k–en Saale. Hölty 61; Uhland 229 2c. — Krystáll=: G. 14, 146; Heinse A. 2, 89; 234; 235 2c. — Lícht=: Aller Menschen Seele sei | so l. und so rein! Claudius 4, 6; Erhabene Vernunft! l–e Tochter | des göttlichen Hauptes. Sch. 471b. — Líchter=: von Lichtern erhellt: Die um den l–en Tisch saßen. PHeyse Nov. 178. — Mōnd=: Eine mond= und sternhelle Nacht. G. 37, 38; Saß in einer m–en Ecke. Hölderlin H. 2, 25; Aus dunklem Grün m–e Blüthen drangen. Kerner 148. — Mórgen=: s. abend=h.: Das lachende, m–e Thal. Heine Reis. 3, 247; Der m–e Thau. Schwab 67 2c. — Ópfer=: von Opfern erhellt: Den o–en Schenktisch. V. 3, 52. — Paradīes=: Br. 1, 229. — Púrpur=: purpurglänzend 2c.: Im Abendschimmer wallt der Quell | durch Wiesenblumen p. Matthisson 15; V. Ov. 2, 373. — Rōsen=: Bildern . . , | die r. der Kindheit Traum uns weben. FSchlegel Al. 44. — Schlēier=: vgl. schleierweiß: Wie ein weißer sch–er Geist. Tiedge 2, 67; Gleim 3, 162. — Sílber=: 1) [1] Wenn die Vögel s. | . . singen. Hölty. — 2) [2] Die s–en Schwingen. WHumboldt 4, 344; Da sprudelt es s. Sch. 62b; Ihr s–es Gewand. V. Ov. 5, 230 2c., auch subst. [4]: Des vollen Mondes S. | schuf nicht sein Herz gesund. Pape (Echtermeyer 343). — Sónnen=: von der Sonne erhellt 2c.: Im s–en | Lande. G. 4, 24; Chamisso 3, 363; 4, 246; 311; Sein s–es Wässerchen. Kinkel E. 390 2c.; auch: hell wie die Sonne: Der Text war dunkel, die Auslegung ist s–e. Engel 12, 364; In s–en Haaren. Uhland 241. — Spīegel=: Einen sp–en Doppeldukaten. Engel 12, 353; W. 12, 278 2c. — Stérn=: s. mond=, sonnen=h.: St. glänzet die Nacht. G. 1, 229; Bei st–em Himmel. 39, 325; St. schimmernder Purpure | Gebrauch. V. H. 1, 154 2c., auch: Hephästos' Palast . . sternen=h. Il. 18, 369; Giebet . . sternenhelle zu erkennen. Spate VII. — Strāhlen=: Ein dunkler Fleck in seinem st–en Leben 2c. — Tāg=: T. ist die Nacht gelichtet. Sch. 78b; Tageshell. Auerbach Ab. 268; G. 25, 201. — Trūb=: vgl. dunkel=h.: Die Nacht ist hell | t. gefärbt vom feuchten Schnee. Heine Sal. 1, 148. — Über=: übermäßig hell. Gutzkow R. 2, 185. — Ún=: nicht hell, weniger als das positive „dunkel": Der Schirm vor dem Licht machte das Zimmer unhell. Börne Par. 1, 165. — Wásser=: W–e Feuchtigkeit u. ä. m.

Hélle, f.; 0: 1) das Hellsein, die Hell=heit, =igkeit, =ung, selten vom Tone (s. Hell 1), meist vom Licht, schwächer als dies, eigentl. und übertr.: Ein einziger Strahl von Uranias H. Baggesen 1, 127; Vorschreitend bei des Brandes H. Chamisso 4, 35; Bei der mondlichen H. G. 1, 157; Alles verbreitete H. und Heiterkeit über diese bedeutende Scene. 25, 79; Der in der Morgendämmerung gegen Osten ging, die heranwachsende H. mit Freuden aber ungeduldig anschaute und die Ankunft des entscheidenden Lichtes mit Sehnsucht erwartete. 3, 312; Du steigst . . von H. zu Licht, von Freude zu Wonne. Kl.; Lichtenberg 5, 35; Ich [die Sonnenuhr] schweige, wenn mir H. fehlet. Nicolai 1, 33; Durch die Nacht zuckt ungewisse H. Sch. 399a; Bis hoch zur H. [bis an den hellen Morgen]. V. Th. 18, 14; W. 11, 161; 194; 19, 28; H. des Blicks, des Geistes 2c. — 2) Goldschm.: Pulver zum „Hellen" oder Färben des Golds, s. Goldfarbe. — 3) Forstw.: s. Hell=Ende. — 4) s. Hölle.

Zsstzg. zu 1, vgl. die von Hell, z. B.: Ābend=: Im Dämmerschein | der A. Matthisson 191; 150 2c. — Feūer=: Mit hoher F. | der Blitz. Mörike Gd. 45. — Flácker=: Bei des Feuers F. Rückert 2, 219. — Götter=: G. 10, 221. — Hálb=: 19, 385. — Paradīeses=: 11, 13. — Tāges=: Kinkel E. 25 u. ä. m.

Hellebár-de, -dīer, -díst, -te: s. Zsstzg. von Barte.

Héllen: 1) tr.: hell (s. d. 2) machen, und refl. und unperf.: hell werden (s. Zsstzg.): Die Goldschmiede h. [färben] das Gold, s. Helle 2; Nun hellt sich der Morgen. G. 1, 140; So leuchtet's und schwanket und hellet hinan. 12, 162; Der Rose Gluth kann jetzt nicht h. Grün Gd. 97; Der Fürstenräthe Häupter h–d. 235; Helle deinen Thränenblick. Hölty 174; Der Schimmer . . hellt die bunten Scheiben. Matthisson 140; 173; A. 7, 228; Sie macht | um sich schwärzer das Dunkel, | hellt [„flammt" Knebel 1, 45] das Lichte zu Brand. 8, 36; Frühroth hellt den Geist. Salis 42; 5; Die Zeit mag, was wir sonst noch fürchten, h. Tieck Cymb. 4, 3; Haml. 1, 1; Innen hat sich Nichts gehellt | und Freie seid ihr nicht geworden. Uhland 121; Mir hellet den Blick die Begeisterung. V. 3, 20; 73; Wie Gluth . . Fünkchen hellt, roth wird 2c. 44; Es hellten die Gluth um einander | Mägde. Od. 18, 310; H. 1, 237 2c. Dazu: Die Hellung = Hellheit, Helle (1). Forster A. 1, 18; G. 26, 262; 39, 37; Novalis 1, 75; Von des Tages erster Hellung | bis zum letzten Abendstrahl. Rückert 1, 315; Sah . . keinen Stern schimmern noch die geringste Nachthellung. Musäus M. 2, 106 2c. — 2) s. Halde, Anm. u. Krängen. — 3) s. Hall, Anm.

Zsstzg. (vgl. die von Heitern), z. B.: Áb=: Den Wein a., abklären; Da hub die trübe Luft bald an sich abzuhellen. Fleming 570, s. Auf=h. — Āuf=: Wie düster aber auch . . meine Gedanken . . gewesen, so wurden sie doch auf einmal wieder aufgehellt, als 2c. G. 25, 201; 45; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes . . mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt. 37, 247; Die Luft fängt an sich aufzuhellen. Hagedorn 2, 70; Der Hügel und die Weide | stehn aufgehellt. 3, 164; Humboldt K. 2, 448; Wie es sich aufhellt in mir! Große Gedanken dämmern auf in meiner Seele. Sch. 109a; Der Thetis Angesicht fing an sich aufzuhellen. Uz 2, 111; Freies Sinns Aufhellung gespäht! V. 3, 66; Die aufgehelltesten Köpfe. W. 31, 451; Die eingedunkelten (s. d.) Lockvögel a. 2c. — Āus=: Die Luft (Forster R. 1, 42), der Himmel (G. Zelt. 5, 111), das Wetter (G. 9, 133), es (23, 68) hellt, [heitert sich] aus; Die ausgehellte selige Brust. JP. 7, 169; Aushellung [der Atmosphäre]. G. 40, 332 2c. — Be=: [3] und s. Behelligen. — Durch=: Bis die Kriegsflamme | neu dein Laub durchhellt. GSchwab (FrHofmann Weihnachtsbaum 1847 S. 176). — Er=: 1) [1] Von grauser Freude ward sein Blick erhellt. Chamisso 4, 147; 25; Aus dem erhellten Trüben. G. 39, 78; Das E. und Verdunkeln der . . Farben. 333; Dieses Finstere müßte sich gleich vor Ihren Augen e. 27, 422; Citate, die die Etymologie eines Wortes e. Herrig 23, 209; Daraus erhellt, daß 2c., auch Zsstzg. im Part., z. B.: Aus den klangreich fest-erhellten Hallen. Chamisso 4,

21 [festlich 2c.]; Vom glanzerhellten Olympos. V. Od. 20, 103 2c. — (Zuckersied.) den Zucker beim letzten Sude in helle Brühe („Klärsel") verwandeln. — 2) [3] s. erhallen. — Ge=, Miß= [3] 2c.

Héller, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) eine nach Zeit und Ort im Werth wechselnde Scheidemünze, meist $^1/_2$ Pfennig, Halbling: Auf oder bei H. und Pfennig, bis auf den letzten H. bezahlen; Wie viel ich wohl werth bis zum H. mag sein. B. 66b 2c.; Keinen (rothen) H. haben, werth sein 2c.; Den H. zehnmal umkehren, ehe man ihn ausgiebt; Wer den H. nicht spart, wird keines Pfennigs Herr; Was zum H. geschlagen ist, wird kein Groschen 2c.; Alle gaben ihre drei H. zum Besten [ließen ihre Weisheit hören, vgl.: Seinen Senf zugeben]. Willkomm Sag. 1, 42 2c.; Um ein Pfund (s. d.) H. strafen u. ä. m. — 2) ein kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Loth.

Anm. Haller, Häller (z. B. noch L. 3, 72), d. i. Pfennig von Schwäbisch Hall, vgl. Thaler = Joachimsthaler Gulden, s. Schm. 2, 168.

Zſſtzg. mit Zahlen wie: Zwei=, Drei=, Vier=H., ferner z. B.: Mittel=H. (früher im Salzw. zu Halle üblich), Raben=H., mit einem Raben im Gepräge; Mutter=H. | in den noch leeren Taschen. Kind (Echtermeyer 135), vgl. Mutterpfennig und: Weil mir die Frau Mutter Mit=H. zu Zeiten geschickt. Schweinichen 1, 28 2c.

Héllheit, f.; –en: Helle (1): Aufwärts durch die krystallne H. getragen. Kerner 534; Trat . . in verklärter H. vor ihn. 556; Ursache der H. Lichtenberg 4, 134 2c.

Anm. S. Lichtheit, Helle, Hellung. — Häufig: Helligkeit, z. B. G. 20, 29; Humboldt K. 1, 88.

Héllig, a. (-keit, f.): 1) hallend, tönig, stimmig, nur mundartl.: Daß sie haupt h–e gesungen hätten, daß es den Zaunstöcken Thränen ausgetrieben. Gotthelf Sch. 145; auch: geständig (Schm.), s. Zſſtzg. — 2) lechzend vor Ermattung, Hunger u. Durst: Lauf dich nicht zu h. Jer. 2, 25; Hungrig und h. Aventinus B. Chr. 786; Man sah, daß sie recht h. war. Hermes Soph. R. 1, 602; Unser deutscher Teufel . . muß Sauf heißen, daß er so dürstig und h. ist. Luther 6, 163a; Sich müde und h. gearbeitet. Matthesius Luth. 155a; 28a; Bereite dem h–en Gaste das Frühstück. V. 1, 76; 2, 206; Wann du den Ekel herausarbeitetest, trocken und h. H. 2, 115.

Anm. Für 2 (mhd. hellec) vgl. Frisch, Schm., Brem. Wörterb. und Stalder: helliger und — gälliger Hunger (1, 416), wie nach Schm. „hellhungerig" im Prompt. von 1618, vgl. Hell II. 3. Bei Spate „helg", wie Stumpf 662b: Als aber mit der Zeit das Land durch viel Krieg behelget und verherget [behelligt, d. i. ermattet und verheert] . ., suchten [sie] ein feistere Kuchen [Küche] 2c.

Zſſtzg. zu 1: Án=: geständig, eingestanden, s. Schm. — Ēin=: einstimmig: E. beschließen, antworten, sprechen, rufen 2c.; Phil. 2, 2; 2. Macc. 13, 12; Daß je mehr wir die Natur im Innern kennen lernen würden, . . wir sie bei der scheinbaren Heterogeneität ihrer empirischen Gesetze e–er finden würden. Kant Kr. d. Urth. XXXIX; Sei mit Guten e. Rückert Mak. 1, 100; Wahre Musik, einhällig an Wohlklang stets und Bewegung. V. 1, 168; Also wird eure E–keit eure Stärk' und Unüberwindlichkeit, aber euere Trennung und Mißhelligkeit euer Untergang und Verderben sein. Zinkgräf 1, 301. Gedehnt: E–lich. Fischart B. 240b; Opitz 1, 31. — Nbnf.: Mit einhellem Muth, s. Schm. — Ge=: (veralt.) geständig. — Glĕich=: ein=h. — Miß=: Ggſtz. von ein=h., nicht zusammenstimmend, und so mißtönend; verschiedner, widerstreitender Ansicht; einander widersprechend; uneins 2c.: Da sie aber unter einander m. waren. Ap. 28, 25; Nach unsrer m–en Verfassung. Möser Ph. 2, 313; Darüber wurden sie m. [entzweiten sich]. Musäus M. 3, 44; V. 2, 24; Gar sehr m. von Jenem | ist mein Wort und Gedanke. H. 2, 72; M–es Saitengeklimper. 382; Zusammengewirrte | und m–e Samen der nicht einträchtigen Dinge. Ov. 1, 1; In m–e Fabeln eingehüllt. Ant. 1, 290; Als Civilis und sein Mitoberster m–er Meinung waren. Zinkgräf 1, 292. — Es gab manche M–keit, die aber bald beigelegt war. G. 16, 22; 214; M–keiten zu schlichten. 19, 107; 20, 221; Es war dadurch eine gewisse M–keit zwischen dem Ober= und Unterrhein entstanden. 22, 214; Weil hinter einer Vorrede gewöhnlich eine M–keit mit dem Leser versteckt sei. 40, 5; Er ist zugleich so gemein und so kostbar, daß er zum Muster dieser Art von M–keit dienen kann. L. 7, 263; Die M–keiten zwischen dem Kopf und dem Herzen. W. 5, 174 2c., dafür veralt.: Die Mißhell(e), und ungewöhnl.: Kleine Mißhelligungen. (Meyer) Rachel 127. — Ún=: uneingestanden, s. Schm. u. ä. m.

Hélligen: 1) tr.: hellig (s. d. 2) machen, u. refl. es werden (veralt.): Die da Wasser und Brot [ge]nießen, daß sie dadurch gehelliget und geblödiget werden. Braunschweig Chirurg. (1539) 34; Helliget und mergelt sich in dieser schweren Reise ab. Matthesius Luth. 103b 2c., auch: Einem Mühe, Unruhe verursachen, ihm lästig, beschwerlich fallen, jetzt be=h., s. Haltaus u. Schm., der auch zu dem veralt. Ab= und Er=h. Belege giebt, vgl. Aus=h. Grimm. — 2) intr. (haben), stimmen (vgl. Hall): Mit uns h. [einhellig sein] und gläuben. Luther 6, 113a.

Zſſtzg. s. [1], namentl.: Be=: s. [1], z. B.: Ich will dich nicht mit Ermahnungen b. Benedix 10, 131; Die Landeskollegien wurden mit keinen Händeln und Processen von dorther behelligt. G. 15, 19; Lohnt es der Müh, mich nun zu b. wegen des Flohstichs? Platen 2, 227 2c.; Die Lerchen bleiben ziemlich unbehelligt [von Jägern]. Tschudi Th. 69 und dafür: Unbehellt. Logau 2, 10, 61.

Hélligkeit: s. Hell=heit und =ig.

Hélling: 1) m., –(e)s; –e: a) ein Glied oder eine Abtheilung einer Semmel: Der H. oder Knust oder wie das Ding . . heißen mag. Bucher Nat. Z. 11, 299, vgl. Plute. — b) der taube Hanf, Fimmel (s. d. 2). — 2) f.; –en: Schiff.: ein geneigtes, auf einem Pfahlwerk ruhendes Holz für das Ablaufen neugebauter und das Aufwinden (Aufholen) auszubessernder Schiffe; Kant=H., wenn dies Aufwinden mittels mehrerer quer unter dem Kiel angebrachten Schleepen geschieht.

Anm. Zu 2 s. Halde; 1a vielleicht nach dem Hälbling (Heller), den es kostete.

Hélm, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) metallne erhabne Kopfbedeckung als Schutzwaffe und Theil der Rüstung: Die edelste der Kopfbedeckungen ist der H.; der normale Metall=H. besteht aus der Haube oder Kappe, Stirn=, Nacken= und Seitenschirmen, Bügel und Helmschmuck. Rüstow gK. 8; Ob er nicht | des H–es braucht. Ein stählern Dach fürs Haupt 2c. Sch. 450a; H–e von Erz mit wallendem Roßschweif. V. Il. 13, 374 u. o.; mundartl., veralt. neutr.: Das wohlgeputzte H. Opitz 2, 256 2c. — Sprchw.: Gut unterm H. verwahrt sein, z. B. Pfeffel Pr. 1, 165, mit vielem Hirn im Kopf versehn 2c. — Eisen=, Erz=, Stahl=H. 2c.; Kampf=, Kriegs=, Streit=, Stech=H., geschlossen, als Schutz gegen die Lanzenstiche 2c.; Turnier=H., offen; Geschloßnen Aar=H–s, ganz in lichten Stahl geschuppt, | trat . . Gunther . . entgegen ihr | zum Kampf. Geibel (Prutz DM. 1, 1, 63), nach der Gestalt 2c.; Seine [des Strohhuts] Form schwankte zwischen Mütze und Kaskett. In Zukunft soll er der Stroh=H. heißen. Immermann M. 1, 174 2c.; Zog ihr [der Champagnerflasche] den Stech=H. aus und öffnete sie. JP. 3, 40 2c. — Übertr. auf etwas Schirmendes 2c.: Angethan mit dem H. der Hoffnung. 1. Thess. 5, 8; Eph. 6, 17 2c. — 2) Wappenk.: Helm (s. 1) über dem Wappenschild als Zierrath, Wappen=H.: Zu Schild und H. geboren [adlig]. Spindler Z. 1, 11 2c. — Übertr.: Es ist der Gipfel, | der H., die Helmzimier | am Wappenschild | des Mordes, ist die blutigste Verruchtheit. Schlegel Joh. 4, 3. — 3) H. = Helmbewaffneter: Es waren da 1200 Helme zu Roß. Etterlin 2c., s. Frisch. — 4) helmförmige Gegenstände, z. B.: a) Bauk.: das runde Dach von Thürmen oder das runde Gewölbe, die Kuppel, auch: der Rauchfang oder Mantel bei Feueressen. — b) Bienenz.: Ein drahtgeflochtner Bienen=H. Gutzkow Zaubr. 1, 9, Bienenkappe (s. d.), als Schutz gegen Stiche über den Kopf zu ziehn. — Gewerbek.: Solche Destillierblasen haben die Gestalt eines mehr flachen als tiefen Kessels, der oben durch einen schwach gewölbten Deckel geschlossen ist, in dessen Mitte sich der H. erhebt. Dieser Theil hat keinen andern Zweck als die Verbindung zwischen Blase und Kühlvorrichtung zu bilden. Karmarsch 1, 520. Übertr.: Will ich mit würz'gem Weine so betäuben, | daß des Gehirnes Wächter, das Gedächtnis, | ein Dunst sein wird und der Vernunft Behältnis | ein Dampf=H. nur. Tieck Macb. 1, 7. — c) Glücks=Haube, =Haut (s. d. und Schafhaut). — d) Pflanzenk.: die obre Lippe einer rachenförmigen Blumenkrone, im Ggſtz. der untern des sogenannten Barts. — e) eine Art Trompetenschnecke, Buccinum galea. — 5) s. Halm 2 und Anm. — 6) Stiel an Äxten, Hämmern, Berggezähen 2c. (auch neutr. z. B. Alberus 144): Der Hammer wird auf dem hölzernen Stiel (H.) aufgekeilt. Mitscherlich 2, 2, 102; Ein kleines schmales axtartiges Beil mit kurzem Griffe, „Hälmel". Willkomm W. 12; Axt=H., dann aber auch bei Einigen „der hintre Theil der Axt" (s. Helfft 27b 2c.), worin sich der Stiel befindet. — 7) (s. 6) Schiff., auf größern Schiffen die Ruderpinne; auf kleinern, die ohne Rad gesteuert werden, das Steuerruder selbst (vgl. Helmstock): Ich will, wie an dem H. im Schiffe, | am Alles tröstenden Begriffe | vor dir [Gott] und deiner weisen Güte stehn. Seume Gd. 60; ferner auch = Ankerruthe.

Anm. In Bed. 1 (dazu 2—4) goth. hilms, ahd. 2c. hëlm, zum Stamm hilen, als der verhüllende, hehlende und deckende. — 6) (dazu 7) ahd., mhd. halp, mhd. halm, vgl. Halten, Handhabe.

Zſſtzg.: s. o.

Hélmen, tr.: mit einem Helm (s. d. namentl. 1, 4 u. 6) versehn: Eine Axt h., stielen; zumeist im Part. (vgl. Helmig): Ein gehelmter Held. G. 31, 406; 122; Gehelmete Häupter umnickt von farbigen Büschen. V. Ov. 1, 147; Ein gehelmtes Dach, s. Helm 4a 2c. — Übertr.: Gehelmte [vgl. geharnischte] Vorrede 2c.

Zſſtzg. z. B.: Án=: Die Hack' hab ich angehelmet schon. Ayrer 244, der Hacke, Axt einen Stiel gedreht 2c. — Be=: Mit behelmtem Haupt. Sch. 457b; Das Haupt behelmt, bepanzert Brust und Rücken. Streckfuß Rol. 1, 11; Sich zum Kampfe b.; Familien mit behelmten Wappen. Mügge Vogt. 1, 222. — So auch: Meine behelmte [edle] Kunst. Platen 2, 252; ferner: Wie die Fluth | die . . in schaum=behelmten Wogen . . braust. Geibel Rod. 7 (vgl. Empor=h.); Meines Blumenheers kriegrische Gebärde . . Hyacinthen sind behelmt. Platen 2, 4. — S. auch G. 4, 91: Augenlieder . ., die den Stern bewhelmen, nach engl. whelm, zu=, überdecken, vgl. Walm. — Empōr=: Fern auf der Höh erst helmt sie [die Woge] empor sich, aber sofort dann | . . erdonnert sie. Stahr (Hausbl. 1857) 1, 215, vgl.: Weit auf der Höhe zuerst erhebt sie sich. V. Il. 4, 424, und schaumbehelmt. — Ent=: den Helm ab=, fortnehmen: Bradamante | enthelmet fröhlich ihr Gesicht. Nicolai 1, 309; Alxinger D. 27 2c.

Hélmig, a.: mit einem Helm versehn, gehelmt, in Zſſtzg. z. B.: Herrin der Burg, | gold=h–e. Droysen Ar. 3, 162 2c.

Hém! interj.: wie Hm, Hum (s. d.): Nun kommt das Beste. | Hem! [Räuspern, um anzufangen]. B. 23b; Hustend: Hem! hem! Müllner 7, 231; 6, 214 2c.; Hm [vgl. pah, leicht wegwerfende Beseitigung eines Einwurfs 2c.], Freund, sterbliche Menschen. Schlegel Sh. 6, 142 u. ä. m. So auch: A=hem! ähnlich wie: aha!; Schlump nit ö=hem! Schottel 1138b, und vgl. Sanders Orth. 103.

Hémd(e), n., –(e)s; –en; Hemdchen, lein; Hemd (–e, –en, –s)=: 1) ein unmittelbar auf dem Leib getragnes, vom Hals bis auf die Beine herabreichendes Kleidungsstück mit Ärmeln, aus Leinwand oder ähnlichen Stoffen: Das schmutzige H–e aus=, ein reines anziehn; Feine, grobe, ganze, zerrißne H–en tragen; Bis aufs H–e sich ausziehn, naß werden; Im H–e, ohne weiter ein Kleidungsstück anzuhaben; Kein (oder kein ganzes) H. auf dem Leib haben, von einem sehr Armen; Einem das letzte H–e weg=, vom Leibe nehmen; Wenn er der Armuth letztes H. | ihr glatt vom Leibe schrieb. Langbein 2, 209 2c.; Sprchw.: Das H–e ist mir näher als der Rock, z. B. Immermann M. 3, 254, auch wohl: Die Haut [s. d. 1b] ist allweg näher als das H. Gotthelf Sch. 308, zur Bezeichnung, daß man zuvörderst den zunächst liegenden Verpflichtungen zu genügen hat. — 2) zuw.: Einer im Hemde: Aus jeder Thür . . sprang | ein bloßes H. hervor. Göckingk Lieb. 83. — 3) zuw. Kleidungsstücke von hemdeähnlichem Schnitt, auch wenn sie über andern getragen werden, s. Schm. und Zſſtzg. — 4) zuw. auch: Bekleidungen von Sachen, z. B. a) in Gießereien, die den Kern dicht anschließend umkleidende Lehmschicht, außen der verlangten Gestalt des Guß=Stücks entsprechend (auch Dicke oder Modell), die dann selbst wieder der

Mantel (s. d.) als Umkleidung umhüllt. — b) leinene Verpackungshülle für Manufakturwaaren, Stücke Tuch &c. — c) Schiff.: Geschwefeltes H–e: s. Feuer-H.

Anm. Ahd. hemidi, mhd. hem(e)de, von goth. hamôn, bekleiden, vgl. Himmel u. ham(s), Bedeckung, Hülle, Haut (s. auch Leichnam). Ob daraus mlat. camisia (vgl. Kamisol), frz. chemise &c.? s. Diez 82. — Gedehnt: Hembath. Luther 8, 88b; So dein Hemmed, wie du in dem H–e. Calvj 2, 35 &c. Nicht selten Mz.: Hember, z. B. Forster R. 1, 201 (H–en. 214; 254 &c.); Gotthelf 264; G. 399; Sch. 168; Hebel 3, 400; Heinse A. 1, 136; 318; 2, 200; Möser Osn. 1, 106; Pestalozzi 1, 87; Ayff Th. 160a; Schaidenreißer 55b; Stilling 3, 51; V. Sh. 3, 238; Weidner 171 &c. Seltner Mehrzahl Hemde, wie Heine Reis. 4, 34; Sal. 1, 291; Rom. 172; H. 13, 30, s. Todten-H. Als Bestimmungsw. Hemde-Kragen. Lewald W. 3, 263; Waldau N. 3, 151, neben Hemd- und Hemds-Kragen &c.

Zsstzg. z. B.: Ächsel-: Frauen-H. ohne Ärmel. — Armesünder- [3]: s. Arm, Anm. und Sünder-H. — Bad(e)-: enganschließendes für Badende. — Braut-. — Chor- [3]: weißleinenes Oberkleid, das katholische Geistliche beim Gottesdienst im Chor tragen, vgl. Chorrock. — Feuer- [4c]: mit Schwefel und Pulver überzogne Leinwandstücke, die ans feindliche zu verbrennende Schiff befestigt werden. — Frauen-. — Fuhrmanns- [3]: Kittel, Blouse. — Futter- [3]: Kamisol (veralt.). — Gärtner- [3]: Kittel, wie ihn Gärtner tragen. W. 20, 289. — Halb-, Hals-: das nur den Oberleib bedeckt. — Hirten- [3]: Hirthemdeli an, | bunt Bänderli dran. Werner Febr. 31 &c. — Kaftan- [3]: In weiten K–n | träge Turbanträger. Freiligrath 1, 55. — Kinder-. — Kittel-: Frauen-H. ohne Lätzchen u. Gehre, auch Leib-H., im Ggsz. der Lätzchen-H–n, mit besonders zusammengereihtem Oberleib. — Kutscher-: Fuhrmanns-H. Hagen Nov. 136. — Manns-. — Märter-: wie es den zu verbrennenden Ketzern angezogen wurde. H. Ph. 13, 285, s. Sünder-H. — Manschetten-: mit Manschetten dran. Sch. 192a. — Meß-: vgl. Meßgewand u. Chorhemde. — Nacht-: Nachts im Bett zu tragen. — Nebel-: Die Berge . . in den weißen N–n, | die der Morgenwind bewegt. Heine Tr. 51. — Nessus- [3]: Mythol., vgl. Ramler Myth. 310 &c. — Noth-: ein durch Zauber fest oder unverwundlich machendes Hemde. Uhland 405. — Ober-: feineres über dem gewöhnlichen oder Unter-H., versch. Über-H. — Panzer-: ein Hemd aus Drahtgeflecht, als Schutz an Panzersstatt. G. 28, 178; Streckfuß Rol. 16, 54. — Pathen-: Wester-H. — Platt-: Frauen-H. mit Ärmeln von feiner Leinwand. — Shirting-: aus Shirting. — Spitzen-: mit Spitzen besetzt. — Sterbe-: worin Einer begraben wird, Todten-H., Sterbekittel. — Sünder- [3]: Im S–chen Kirchenbuß thun. G. 11, 156; Im Armen-S–e Kirchenbuße. Willkomm Pomm. 1, 194. — Tag-: s. Nacht-H. — Todten-: Sterbe-H. Ihre weißen T–e flatterten im Winde. Heine Reis. 1, 132. — Über-: Blouse, Kittel: Trug ein Ü. wie ein Fuhrmann. Gutzkow R. 3, 122, versch. Ober-H. — Unter-: s. Ober-H. — Vor-: ein nur die Brust bedeckender über das Hemde zu bindender Ersatz des Oberhemds, Chemisett, vgl. Jammerlappen. — Waffen- [3]: Gewand über dem Panzer. Simrock N. 408. — Wester-: das Gewand, das der Täufling bei der Taufe anhat. Matthesius Prof. 48; Den zarten Säugling mit einem W–lein angethan. Musäus M. 2, 160; Die Freundschaft wird dir heut ein W. anziehn, | in welchem du auch sollt auf Neu geboren werden. Mühlpforth 2, 13; Das W–e war ein Zeichen, | daß du nunmehr von Sünden rein. Leich. 195 &c., vgl. Frisch 2, 444 und namentl. Schm. 4, 192; ebenso Westerhut, auch = Glückshaube (s. d. u. Schafhaut).

Hemd-en, tr.: mit einem Hemd bekleiden, meist: Be-h.: Fast Alles nackt, nur hie und da behemdet. G. 12, 105; Ggsz.: Ent-h.: des Hemdes entkleiden. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: Hemden haben; Ein bettelhafter drei-h–er Hundertpfündner. V. Sh. 3, 198; Die blau-h–en Fuhrleute. Auerbach D. 4, 285 &c.

* **Hemi** (gr.): halb, in vielen Zsstzg., z. B.: **Hemi-glob**, m., –en, –en; **-sphäre**, f.; –n: Halbkugel. — **-stich**, **-stichium**, n., –s; -stichi-en: Halbvers u. ä. m.

Hemmbar, a.: was gehemmt werden kann, Ggsz. Un-h.: Da un-h. bereits das Geschoß flog. V. Od. 1, 330.

Hemmen, 1) tr.: Etwas in seinem Fortgang, in seiner Bewegung zurück-, aufhalten, so daß diese viel langsamer wird oder ganz aufhört: Die Räder des bergab fahrenden Wagens, den Wagen h., seine Bewegung verlangsamen, s. Hemmkette; Das Wasser h., stauen; Die Thränen h., nicht weiter weinen, vgl.: Sie zurückhalten, nicht anfangen zu weinen; Den Lauf, Siegeslauf, Strom, Fortschritt, die Fahrt h.; Der Schuld'gen Schuld zu h., | zu tilgen. G. 13, 304; Weil im Affekt die Freiheit des Gemüths . . gehemmt, in der Leidenschaft aber aufgehoben wird. Kant Kr. d. Urth. 120; Weil die Regeln seine [des Genies] wollüstigen Auswüchse zwar beschneiden, aber nicht h. sollen. L. 5, 357; 11, 65; Indessen oben sie sich mit den Armen klemmten, | den Odem in der Brust, das Blut im Herzen hemmten. Rückert Rost. 100a; Hochauf fliegt sein Hochmuth, der ist nicht zu h. Morg. 1, 167; Der Locken schönes Wallen, | gehemmt vom blut'gen Leime. Sch. 31b; Ströme hemmten meinen Fuß. 48a; Eine Mauer . ., | die mir die Umkehr thürmend hemmt. 362a; 491b; Hemmeten nicht Hohlweg' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; Die stattlichen Glieder ihm h–d, | denn nicht rückwärts konnt' er hinwegfliehn oder auch seitwärts. Il. 13, 435; [Die Rosse] standen, gehemmt vom Lenker am . . Wagen. 537; Doch konnt' er hindurch nicht treiben die Spitze, | denn sie hemmte der Schild. 608 &c., auch ohne Obj.: Aber Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten. Od. 16, 430 &c., ferner mit „von“: hemmend zurückhalten, von Etwas zurück-h.: Lustig [der Hund] allein schon hemmt die getüderten Pferde vom Kornfeld. V. 2, 3; Hemmten kaum die Arme vom Frevel. Od. 2, 300 &c. oder mit „zu“: Ein Hügel | hemmet uns [Bäche] zum Teiche. G. 2, 44, so daß wir zu Teichen werden &c., s. Ein-h. — 2) refl.: (s. 1) So hemme | sich deiner Pulse lebenswarmer Schlag. Meer Arr. 100; [Da] hemmten sich ihre Thränen. Gutzkow Bl. 1, 34; Jetzo hemmeten Jene sich dort [hielten an, standen still]. V. Il. 15, 3 &c. — 3) Zu 1: ungehemmt, vgl.: Will | der Niegehemmte stürmend Bahn sich brechen. Sch. 342a &c.; ferner: Hemmung: sowohl das Hemmen als etwas Hemmendes: Hemmung und Dämmung gilt's von Turan's Überschwemmung. Rückert Rost. 44b; Engherzige Hemmungen und unverständige Bedingungen, die ihr Gesetze nennen wollt. Tieck A. 2, 13 &c., auch in Uhren der das Steigerad hemmende „englische Haken“, s. Lappen 4d.

Anm. Ahd. hemman, vgl. Hamen und Hamme, Anm.

Zsstzg. z. B. Aus-: die Hemmkette aushängen, Ggsz. ein-h. — Be-: (veralt.) verhaften, einschließen. — Ein-: s. Aus-h., auch: durch Einschließen hemmen: Es stand der See lang eingehemmt | und sumpft. V. 3, 218. — Zurück-: hemmend zurückhalten: Dieses [Insekt] auch hemme zurück vom trächtigen Vieh. V. Georg. 3, 155; Zurückgehemmt von dem Kriege. Il. 13, 625 &c.

Hemmnis, n., –ses; –se: Hemmung; etwas Hemmendes (vgl. Hindernis): Einem ein H. in den Weg legen oder stellen, — aus dem Weg räumen, beseitigen, überwinden &c.; Neben den natürlichen H–sen, welche die alte Zwingherrengewalt entgegengestellt. Fallmerayer Mor. 1, XI; Gutzkow 3, 275; R. 4, 15; Jahn M. 165; Stahr Weim. 252 u. o.

Anm. Das jetzt geläufige Wort findet sich noch nicht bei Adelung und Campe.

Behend(e), a.: flink; geschwind mit Leichtigkeit und Gewandtheit (körperl. und geistig): Die b–e sind, Schaden zu thun. Spr. 6, 18; Schwang | sich auf das Roß b–e. B. 14b; Solche Schätze zu gewinnen, | da muß man viel b–er sein. G. 1, 169; 262; Indeß die Fremden in einer unbekannten sehr b–en Sprache gegen einander zischten. 19, 312; Soll ein Lebewohl | b., auf ewig, unsre Trennung siegeln? 13, 323; Daß er's nicht b–er noch subtiler machen kann. Luther 6, 317a; So gar grob und un-b. . ., daß mich dünkt, es sollt ein trunken[er] Bauer b–er und geschickter lügen können. 1, 300b; Sch. 56b; W. 11, 114; 225 &c. — Nbnf.: B–ig. G. 12, 210; Heine Rom. 16; B–iglich. Grimm M. 140; dazu B–igkeit. G. 31, 256; Gutzkow R. 4, 359; W. 11, 115; 33, 209 u. o.; auch in Mz.: Alle Bequemlichkeiten, kleinen Vortheile und B–igkeiten dieses ganzen leichten Baues [Wagens]. G. 18, 128, — wodurch das Behende bewirkt wird.

Anm. Mhd. behende, ahd. hantîc, fertig, gewandt, von Hand. — Campe's „Gehend“ beruht auf possierlicher Mißbetonung des Partic. von Gehen, s. V. Od. 2, 368. — Veralt. Adv. Behends.

Hengel: s. Hängel.

Hengst, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) im Ggsz. zur Stute das männliche Pferd, und zwar nhd. das unverschnittene, also im Ggsz. des Wallachs. Jes. 5, 8; Hes. 23, 20 &c. — 2) das Männchen pferdeartiger Thiere, also z. B. des Esels, Maulesels, Maulthiers, Zebra's &c.; Vom Esel-H. und einer Pferdestute gefallen. Kant ph. Geogr. 2, 23 &c. — Ferner auch vom Kamel (s. d. und vgl. Kamelstute). — 3) übertr.: eine geile Mannsperson, grobsinnlicher Liebhaber, — verstärkt Huren-H. — Schles. danach auch der leidenschaftliche Liebhaber eines Ggstds, z. B. Bilder-, Mädel-, Tauben-H. Weinhold, hochd. nam. Streit-H., s. d. und vgl.: Sie solle zu ihrem Fragenbuch-H. gehen. Gotthelf 5, 280, verächtl. Bez. des katechisierenden Lehrers; Ich bin auch ein solcher Partecken-H. gewesen. Luther 6, 184a, ein Kurrendeschüler, der um eine „Parteke“ (s. d.) oder ein Stückchen Brot vor den Häusern singt u. a. m. — 4) die Ruthe am Ziehbrunnen, woran der Eimer befestigt ist, auch Heinz (s. d.) und mundartl. überh. eine Vorrichtung, Etwas daran aufzuhängen &c., s. Schm., nach Adelung auch: Haspel der Färber; Schiff.: Springstopp (s. d.), auch wohl: die Stoppen und die Klampen, worin die Ruder (seem. Riemen) von Kähnen befestigt sind.

Anm. Ahd. hengist, mhd. heng(e)st, Wallach, — welche Bed. noch mundartl. fortdauert, s. Schm. und: Einen Hengsten [nennt man in Gastein] ein verschnitten Pferd. Blumauer 1, 195. Die Urbed. scheint männliches Pferd überh., vgl. dän. Hest (Pferd), wie slaw. kon'. Zu vergl. lat. hinnire, wiehern (s. Hahnen 2), nam. auch bei Schm.: Hankelein (junges Pferd) = Heinzel &c. — Zu 4 vgl. Heinz, doch auch griech. χήλων, das außer der Bed. 1 und 3 auch die des Brunnenschwengels hat, vgl. Ruthe = männliches Glied. Andre mundartl. Bed. z. B. Nachbier Frommann 3, 307.

Zsstzg. s. 2 und 3, ferner die von Pferd — nam. zu 1 — z. B.: Barren-: der an der Krippe steht, übertr. auf die wohlgenährten Mönche. Fischart B. 38a. — Blut-: von edler Abkunft (s. Blut 10), so Halb-, Voll-B. &c., s. d. folg. — Edel-: Ein E. arab'schen Bluts. Geibel Neb. 10. — Fasel-: zur Fortpflanzung bestimmter Hengst, Beschäler, auch Reit-, Schäl-, Spring-, Stuten-, Zucht-H. — Klopf-, Klupp-: Hengst, der durch Zerklopfen oder Zerquetschen der Hoden gewallacht ist; auch ein Hengst, bei dem bloß eine Hode im Hodensack, die andre aber in der Bauchhöhle ist, s. Falke und Frommann 3, 494. — Klößel-, Knicker-: Art Taschenmesser. Weinhold, s. Kneif, Anm. und Knicker 4, vgl. Bauerngans. — Mittel-: ein Hengst von Mittelgröße, -Güte &c.; übertr. auf Blechhämmern eine Sorte schwarzen Doppelblechs von mittlerer Stärke. Campe. — Probe-, Probier-: in Gestüten, ein Hengst, um Stuten auf Rossigsein zu prüfen, Spur-H. — Reit-: Fasel-H., versch. Reitpferd. — Schäl-, Schell-: Fasel-H. Sir. 33, 6. — Schweiß-: Kleist E. 1, 6, s. Schweißfuchs. — Spring-: Fasel-H. — Spür-: Probe-H. — Stangen-: Rank Achtsp. 1, 1, s. Stangenpferd. — Streit-: 1) s. Streitroß. — 2) [3] streitsüchtiger Mensch, vgl. Streit-Hahn, -Hammel &c. — Stut(en)-: Fasel-H. — Zucht-: Fasel-H. u. ä. m.

Hengst-en, intr. (haben): von den Stuten, nach dem Hengst verlangen, rossen. — Zsstzg. wie bei brunsten &c. — **-haft**, a.: nach Weise des Hengstes: Sein h–es Getob. V. Ar. 1, 224. — **-ig**, a.: vom Pferd, zum Bespringen gereizt, vgl. Rossig.

Gehenk, m., -(e)s; –e: s. Gehänge 2d: 3; 4 und Anm.

Henke, f.; –n: in Zsstzg. wie Drischel-, Flegel-, Sichel-H., Schmaus und Fest nach Beendigung der Ernte- und Drescharbeiten, wenn die Flegel an den Nagel gehängt (gehenkt) werden. Nbnf.: Bei der Sichelhenkete. Auerbach D. 4, 333, vgl. Schm.

Henkel, m., -s; uv.; -chen, ein; =: steife gebogne Handhabe an Etwas, um es daran bequem zu fassen, aufzuhängen 2c., vgl. Öhr, Greif und Hängsel: H. an Töpfen, Tassen, Gläsern, Körben, Schaumünzen 2c.; Die Tassen haben alle H. Gellert 3, 198; Rückert Mak. 1, 59 2c., auch übertr.: An Anekdoten, diesen H-n der großen Seelen, wodurch sie faßlich werden für den Hausgebrauch. Börne 3, 341. — -ig, a.: einen Henkel habend, in Zsstzg. z. B.: Ein-, zwei-h.; Einen zweihenklichten Kelch. V. Ländl. 1, 119 und danach auch volksthüml. Bez. nam. einer Weibsperf., die die Hände in die Seiten stemmt: Wilha stützt die Arme(n) unter. ... „Wie zweihenklicht steht unsere Kinderfrau aus?" Weise Js. 132; Kredenzen die Schalen, die silberh-en. Rückert Mak. 1, 97 2c. — -n, tr.: mit einem Henkel versehen, nam. im Partic.: Daran ein gehenkelter Schwedendukaten hing. Auerbach Barf. 13; Ein silbernes gehenkeltes Gemäß. G. 20, 245; Von schöngehenkelten Urnen. Platen 4, 346; Gehenkelte Krüg'. V. Od. 2, 291 2c. — So auch: An-, Auf-h. 2c.: an einem Henkel an-, aufhängen 2c.: Dieser Zoll und Almosenstock voll männlicher Herzen [die Dame] hat Öfel's angeöhrtes oder -gehenkeltes schon an ihren Reizen hängen. JP. 1, 168 2c.

Henken, tr.: hängen (s. d.), nam.: durch die Strafe des Stranges tödten, vgl. Henker, z. B.: Im Hause des Gehenkten ist nicht gut vom Stricke reden. Gutzkow R. 1, 358; Wenn Ihr wollt gehenkt sein, will er Euch h. lassen, es hängen zwar schon Zwei am Galgen, aber bekanntlich ist er dreischläferig. Hebel 3, 168; Es war zum H. und zum Laufenlassen, wie man wollte. 358; 65; 104; 106; Um acht Uhr waren schon Drei davon gerädert und die übrigen gehangen. .. Einer wurde gleich den andern Morgen gehenkt. Sch. 1092b; Kann h. lassen und pardonnieren. 328a 2c. Seltner refl.: Daß sie sich selbst h. oder umbringen. Luther 5, 530b 2c. oder intr. wie: Um der guten That willen muß er hier h. Klinger F. 388. Oberd. überh. st. hängen (tr.), z. B.: Ich henke einem jeden christlichen Soldaten einen Zettel an den Hals. SClara (Wackernagel 3, 1, 894 Z. 21); An einen Zaun h. Fischart B. IVa; Willst du Alles an den Lümmel h.? [s. Hängen 2c] Hebel 3, 208; Hatte Viel an seinen Sohn gehenkt und angelegt. Weidner 279 2c. und danach in der auch hochd. gewöhnl. Verbindung: Es war nit lang Sattelhenkens da. Berlichingen 170; Wir haben nicht Sattelhenkens Zeit und langer unnöthiger Diskurse. G. 9, 116, hergenommen vom Anhängen des Sattels, wenn man abgesattelt hat und rastet.

Anm. Veralt. auch: Hankten sie die abgehaunen Häupter .. den Rossen an das Roßhaar. Stumpf 194b; 395a.

Zsstzg. wie bei hängen (s. d.), z. B.: An-: Einen Henkeldukaten a. 2c. und dazu: Ihre Granatenschnüre mit der daranhängenden silbernen Münze, dem sogen. Anhenker. Auerbach D. 1, 44; Scherr Nem. 1, 241 2c. — Auf-: Jene Brunhild, die die Männer an dem Gürtel aufhenkte. Gutzkow R. 8, 20; Seine Waffen dem feretrischen Jupiter aufgehenkt. Lohenstein (Wackernagel 3. 1, 881) 2c. — Aus-: Ein Schild a. Fischart B. 44b; Henkten den Block aus [machten los], der sie noch an Bord festhielt. Gerstäcker BIW. 334; Ein Simultanliebhaber, der sich endlich aus einem fressenden Herzen glücklich ausgehenkt [freigemacht]. JP. 23, 155. — Be-: So geschähe ihm Unrecht, wenn er diesen Stammen mit seinem Wappen nicht sollt helfen b. Fischart B. 238a; Ekel, der auch an ihnen bei zuwachsenden Jahren .. b. blieben. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1003 Z. 7). — Er-: Ließ mich eher e., ehe ich meine Hand aufhebe zum Strick. Grimm M. 306 u. ä. m.

Henker, m., -s; uv.; =: 1) Einer der henkt, allgm. fast nur oberd. in Zsstzg., wie z. B.: Maul-H. ihr, Schlafmützen! Uhland 496, die das Maul hängen lassen 2c.; sonst gewöhnl. nur = Nachrichter, Scharfrichter, Vollstrecker des peinlichen Urtheils (vgl. Henkerbeil), eigentl. und im engern Sinne: der die Strafe des Strangs vollstreckt, d. i. meist ein Scharfrichterknecht, dessen Amt auch das Ausstäupen, das Spannen auf die Tortur 2c. ist oder war, vgl. Angstmann und veralt.: Hänger. Mark. 6, 27; Der H. wirft dem Malefikanten kurz und gut einen Strick um den Hals und henkt ihn .. an einen Baumstamm. Hebel 3, 106; „Mich, H.", ruft er, erwürget! Sch. 63a; Hoch in H-s Hand das theure Haupt. 585a; Diebs-H. — 2) übertr. = Peiniger, ein grausam Quälender 2c.: Der blutdürstige Tyrann, ein wahrer H. seines Volks; Die Liebe ist eine grausame H-in, welche ihren Sklaven das Herz zerreißt. Adelung 2c. — 3) oft in Flüchen, Verwundrungen 2c., wie „Teufel" (s. d.), auch als verdeckte Bez. desselben (vgl. Geier 3, Kuckuck 2c.), daher auch wohl bloß durch „H." und einige Sterne oder Punkte bez., z. B. W. 9, 140 2c.; Was H.! du bist nicht der Abt von St. Gallen? B. 67b; Ich wollte, es holte der H. | den Flegel. Chamisso 3, 170; Der H. erwarte so viel Geist .. von einer solchen Nickel! [wer sollte auch Das erwarten!] Claudius 1, 129; Der Vater taugte den H. nicht [ganz und gar nicht]. Ders. (Guhrauer L. 1, 313); Zum H., sie soll mich anhören. G. 8, 141; „Ein höflicher Herr." Das dank' ihm der H. [verdient keinen Dank]. 10, 122; Reitet euch der H.? [Plagt euch der Satan, seid ihr toll]. 132; Packt euch zum H. 133; Nun hat's der H. [die Sache geht schlimm]. 167; 11, 74; 16, 131; Weiß der H., ich habe vor Nichts so viel Furcht. Gutzkow R. 9, 343; 1, 167; Günther 759; Ich scher' mich den H. [verflucht wenig, gar nicht] ums Andre. Höfer B. 5; Meine Genügsamkeit ist zum H. [fort, zu Ende 2c.]. König Kl. 2, 9; Zum H. mit alle dem Bettel. L. 12, 206; Die Nummer 19 wird doch nicht des H-s sein und sich wieder herausziehen lassen! 273; Daß ein Papst aus allem H. allen H. machen könne [aus Allem alles Mögliche]. JP. 1, 72; Die großen Kuren hat der H. gesehen [sind des Teufels, sind schlimm 2c.]. Lichtenberg 3, 566; So möcht' ich H-s doch wissen, was du für Hexereien brauchst. Sch. 118a; Der grüne Zwerg ... Der Diebs-H.! W. 1, 115 u. ä. m. — -ei, f.; -en: 1) Scharfrichterei, Wohnung des Henkers 2c. — 2) der Henker mit seinen Zugehörigen 2c.: Einige tausend Mann waren zum Schutz der H. versammelt. Börne Par. 1, 66. — 3) Martern, Qualen durch den Henker 2c.: Die Nemesis vollzog ihre Martern und H-en an Schuldigen und Schuldlosen. Goltz 3, 428. — -isch, a.: henkermäßig, nach Art eines Henkers. — -n, tr.: als Henker verfahren, grausam martern: Ein rächender, ein h-der, ein in Bausch und Bogen strafender Gott. 430 2c., mit Zsstzg.: Ver-h., gw. nur im Partic. = verteufelt, verdammt, verflucht, henkermäßig 2c.: Den verhenkerten jungen Kavalier. B. 500b; Das ist ja heute eine verhenkerte Nacht. Immermann M. 2, 74; Mag des verhenkerten Füßelens wegen nicht zählen. Lichtenberg 3, 540; Webt Wahres und Falsches so verhenkert durcheinander, daß 2c. W. Merck 2, 104 u. ä. m. — -schaft, f.; -en: eine Genossenschaft von Henkern, grausamen Peinigern 2c. — -thum, n., -(e)s; 0: henkermäßiges Treiben: Die Feder Marat's, wieder in Blut getaucht, | steht auf und lehrt scheußeliges H. Platen 6, 7 u. ä. m.

Henne, f.; -n; Hennchen, lein; -n=: 1) das ausgewachsne Weibchen des Hahns (s. d. 1; 2; auch 4), vgl. Huhn — das außer dem Weibchen auch das ganze Geschlecht und so auch nam. die Küchlein mitumfaßt. Ohne nähere Bestimmung durch einen Zusatz mit Zsstzg. wie: Auer-H. König Jer. 2, 324 oder Ur-H. Tschudi Th. 183; Birk-, Fasan-, Pfau- (Forster Sak. 61), Schnee- (Tschudi Th. 532), Trut-H. 2c. (s. Hahn 2) — oder durch Bezug auf eine schon genannte Gattung versteht man nam. das Weibchen vom Haushuhn, Gallus gallinaceus, vgl. Gackern, (An-)brüten 2c.; Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine H. versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel [s. u.]. Matth. 23, 37; Sie komme sich vor wie eine H., die eine Ente ausgebrütet. Auerbach Barf. 22; Kratzefuß war es, die beste der eierlegenden H-n [s. u.]. G. 5, 130; 9, 59; Der blaue unermeßliche Äther schwebt darüber wie eine H. über ihren Küchlein. Heinse A. 2, 87 2c. — Sprchw. und übertr.: Oft findet eine blinde H. auch ein Korn, auch Einfältige treffen zuweilen das Rechte; Das Ei will klüger sein als die H., die unerfahrne Jugend traut sich mehr Klugheit als den Alten zu; Um Gottes willen kein Windei [s. d.] der H. eures Ruhmes untergelegt! Chamisso 5, 149; Bin ich denn nicht dein liebes Hennchen? [kosende Bez. der Geliebten, wie Täubchen, Lämmchen 2c., s. auch Huhn]. G. 8, 330; Die niedersächsische Bibel v. 1534 .., die man das Ei vor der H. nennt, weil damals selbst Luthers obersächsische noch nicht zusammengedruckt war. L. 11, 304; Er bleibet auch der lieben H-n, die da heißet Jesus Christus, Matth. 23 [s. o.], unter den Flügeln der Gnade und Vergebung. Luther 6, 26; Ich sei der Glücklichste von uns, ich sei | der weißen H. Sohn zu nennen. Nicolai 2, 32 [nach dem Lat., s. Juvenal 13, 141 = Glückskind]; (Die Wirthin kommt): Nun Frau Kratzefuß die H.! [s. o. G. 5, 130] u. ä. m., nam. auch ältre Rechtssprchw. mit Bezug auf die Abgabe der Zinshenne als Anerkennung der Leibeigenschaft und des damit verbundnen Hauptrechts: Die H. trägt das Hauptrecht auf dem Schwanz; Es fliegt keine H. über die [Stadt-] Mauer 2c. — 2) ein Sternbild, s. Glucke 2. — 3) in volksthüml. Pflanzennamen z. B.: Dürre H., Prenanthes purpurea; Fette H., Sedum telephium, auch einige andre sehr saftreiche Pflanzen (s. Nemnich) 2c. — 4) Gefleckte H., die Perlmuttermuschel. — 5) Hennlein, Hühnlein, mundartl., Knäuel vorgebrechten Flachses.

Anm. Ahd. hen(in)a, mhd. henne, s. Hahn, nam. 3.

Zsstzg. s. die von Hahn, Huhn und, in Bezug auf die Henne als Abgabe, auch die von Geld und Hafer 2c., ferner Hahn 2 und z. B.: Berg-: 1) Weibchen des Berg- oder Birkhahns, Birk-H. — 2) [3] Sedum reflexum. — 3) scherzh. Benennung einer magern Bergmannskost, vgl. Gartenhuhn. — Brüt-: brütende. Heine Verm. 1, 59. — Gluck-: gluckende Henne, die brüten will oder Küchlein ausgebrütet hat, s. Glucken 1 und Glucke: Piept das Küchlein | unter der G. Fittig. Schubart 2, 304; V. Ant. 1, 99 2c.; Eine Kluckhenne, die mit ihren Küchlein herumgeht. Claudius 4, 66; Weidner 311 2c. — Hanf-: s. Hahn 4. — Lege-: eierlegende: Eierstöcke von frischgeschlachteten L-n. Rumohr Kochk. 61. — Meer-: Art Fische von zartem Geschmack, die sogen. Zunge. — See-: s. Seehahn, Name mehrerer Wasservögel, bei Nemnich nam. Alca alle u. ä. m.

Hepp, interj.: 1) Ruf zur Verhöhnung von Juden: Hep, hep ins Feld, ihr Beschnittnen. Droysen A. 1, 310; Gutzkow Zaubr. 3, 86 2c. — 2) s. Kiebitz.

Anm. Vgl.: Hab, Hab (gieb, gieb), der Ahn des schwäbischen h. h. ist der Drohruf des röm. Reiches [?]. Zunz Synag. Poes. 10, s. halten, Anm.

Hepp-e: 1) s. Hippe. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Zellenäpfler, mit den Gattungen Färber-H., Francoa; Wasser-H., Galax. — -ig, a.: (mundartl.) elend, mager: Die h-en, miserabeln Dinger! [das magre Geflügel]. Hackländer St. 2, 66.

† **Her**, adv.: 1) sich nach dem Orte zu bewegend, wo der Sprechende sich wirklich befindet oder in Gedanken hin versetzt, — Ggstz.: hin = von dem Sprechenden fort: Das Kind ging zu ihm hin und kam dann wieder zu mir h. 2c. a) Oft wird der Punkt beigefügt, von wo die Bewegung ausgeht: Aus der Tiefe, aus des Meeres Grunde, aus dem Walde, vom Himmel h. tönen Klänge, schallt es, wird Etwas gebracht, kommt Etwas; Von jener Seite h., seltner: Von jenseits h. des Wassers. Arndt 163 2c. — Von da, dort, außen, innen, oben, unten, vorn, hinten, rechts, links, fern, weit h. 2c., wobei denn — wo keine Zweideutigkeit zu befürchten ist — auch wohl das „von" wegbleibt und her mit dem Adverb (seltner mit einem Hw., das ugw. auch im Genit. steht: Daß ich eine kleine Summe Geldes Frankreichs h. unterwegs habe. Chamisso 5, 169 2c.) öfters zu einem Wort verschmilzt: Neid und Mißgunst sei ein Geschwär, das die Wahrheit allenthalbenher wie einen Eiter zusammenziehe. Zinkgräf 1, 307. — Die außenher | du suchetest. H. 15, 74. — Daher (s. Zsstzg.) kommt uns nichts Gutes 2c. — Was mir all dorther (⏑ –) entsprossen. G. 40, 129; Gehe zuerst gen Pylos .., | dorther (–́ –) dann gen Sparta. V. Od. 1, 286; Wandelten dorther (– ⏑) und daher (– –). 9, 401; Th. 1, 34. — Heimkehret fernher (– ⏑) aus den fremden Landen | .. der Wandrer. Chamisso 3, 5; 245; 6, 278; Da dringt verworrner Ton | fernher aus des Tempels Pforte. Sch. 62a (vgl.: Von fernher kommen wir gezogen. 57b); Durch der Woge Geräusch und des fernher säuselnden Südes. V. 3, 14 2c., auch jambisch: Fernher (⏑, –́) aus fremden Ländern | gezogen kommt der Bursch 2c. — Denn himmelher ertönt der Engel Sang. — Der ernsten Muse, | die, hochher (–́ ⏑) wandelnd, That und Missethat | .. wägt. Geibel Rod. VIII [aus der Höhe her]; Nachdem sein hurtiges Schiff mit der Flamme des Donners | Zeus hochher (– –́) ihm zerschmettert. V. Od. 5, 132; Und hochher (–́ –) schwankten die Äste. 12, 435; Th. 1, 8; 5, 49 2c. (s. b) 2c. — Die Waldströme, die sich rechts- und linksher in seine Fluth ergießen. Hebel 3, 334. — Luft-

her überziehen sie [die Kraniche] Diese mit fährlicher Fehde. B. 206a. — Aller Elemente Toben | osther ist es aufgehoben. G. 3, 144; Dem Stern, der ostenher | wahrhaft erschienen. 6, 71. — Da schwebt' ihm rechtsher (⏒ –) nahend ein Vogel. V. Il. 13, 821; Als er noch redete, flog rechtsher (– ⏒) zum Zeichen ein Adler. Od. 15, 159. — Waffen blank, | die ringsher (⏒ –) Widerschein der Lohe geben. Chamisso 4, 54, von allen Seiten her; Ringsher tönt's. V. Georg. 4, 188; Sitzend auf schuppigen Rücken der Scheusale, fuhren sie ringsher. Mosch. 12, 115 2c., auch indem statt der Bewegung nur die auf einen Mittelpunkt gerichtete Beziehung hervortritt (s. d): Allen benachbarten Völkern, | welche ringsher wohnen. Od. 2, 66. — Nicht weit h. sein, übertr. auch — insofern das Heimische nicht geschätzt wird —: nicht von Bedeutsamkeit, von Belang sein: Es mag mit der Frömmigkeit, die man so offen zur Schau trägt, nicht weit h. sein. Gutzkow R. 1, 254; Wie Dessen Bemühungen nicht weit h. sein können. L. 11, 465; 12, 282; Platen 7, 198; W. 19, 162 2c. — „Woher des Landes, guter Freund?" Da und da her. Hebel 3, 312; Woher (⏒ ⏑) bist du und von welcher Gegend? Calvj 2, 147; Wer und woher (⏑ –) der Männer? V. Od. 1, 171; Woher nehmen und nicht stehlen? Rückert Mak. 2, 127 2c. Die rein örtliche Bed. geht dabei zuw. in die des Ursprungs, aus dem sich Etwas entwickelt oder hervorgeht, der Ursache, des Grundes 2c. über, s. u. in den Zsstzg. nam.: da=, wo= und (veralt.) dannen=, wannen=h., vgl.: Was man bloß vom Hörensagen h. hat. Platen 7, 70; Das schreibt sich, rührt, kommt, stammt noch von alten Zeiten h. 2c. (vgl. 3). — b) Andrerseits (s. a) wird auch wohl der Ort, wo der Sprechende sich befindet und nach dem zu die Bewegung gerichtet ist, bes. angegeben: Er soll zu mir, nach der Stadt, ins Haus, auf den obersten Boden h. kommen 2c. — So verschmelzend nam.: Hie(r)=h., s. Zsstzg. und so sagt auch (versch. von a) ein auf der Höhe Stehnder: Hochher spritzten die Wogen 2c. — c) zuw. auch mit Angabe des ganzen von dem sich Bewegenden erfüllten Raums, z. B.: Der Ruf drang durch das ganze Land bis zu meiner Einsamkeit h. 2c., seltner mit bloßem Accus.: Ein Freud= und Segensruf erscholl die ganze Tafel h. [über die ganze Tafel]. G. 19, 11 (s. 3). — d) Zuw. tritt der Begriff der Bewegung nach dem Sprechenden zu zurück und h. bez. die auf Etwas als den Hauptpunkt gerichtete Beziehung, vgl. in a: ringsh., z. B.: Um, vor, hinter, neben Etwas h. gehen 2c.; Er saß beim Königsmahle, | die Ritter um ihn h. G. 1, 151; Sie standen Alle neugierig um ihn h.; Schlingt sie den starken Arm .. um Hüon her. W. 20, 186 2c. — Die Musik geht vor —, der Troß hinter dem Zuge her; Der Heiduck läuft neben dem Wagen h.; Die hinter ihm h. brummende Frau. Gutzkow R. 5, 187; Eintausend gehen vor ihm h. und hinterdrein zwei tausend. WhMüller Ngr. 1, 38; Die Gesellschaft schritt hinter den Führern h. Stahr It. 2, 368; Roland ritt hinterm Vater h. Uhland 397 u. o., vgl. Da= und ein=h. Während aber so: hinter Etwas h. den bloßen Begriff des Folgens hat: Wenn ein kühner Geist .. in den Tempel des Geschmacks durch einen neuen Eingang dringet, so sind hundert nachahmende Geister hinter ihm h., die sich durch diese Öffnung miteinstehlen wollen. L. 3, 324 und danach auch (s. 3 und hinter=h.) zeitlich: Ich gebe kein Ehrenwort hinter einer Haussuchung h. König Kl. 2, 339 2c., hat es andrerseits auch den Begriff des Verfolgens, wobei man also von dem Vorangehenden nicht in gleicher Entfernung bleiben, sondern sich ihm nähern und es erreichen will: Hinter Etwas h. sein, eifrig darauf Jagd machen, sein Streben, seine Aufmerksamkeit darauf richten 2c.; Waren die englischen Kaper am ärgsten hinter den Kauffahrern h. Droysen Y. 1, 40; Was ist man nicht hinter dem Knaben h., dem man einen Funken Eitelkeit abmerkt! G. 14, 161; So sind die Kinder dahinter h., um ein Gewerbe zu eröffnen. 15, 233; Der Mensch ist von Hause aus thätig und, wenn man ihm zu gebieten versteht, so fährt er gleich dahinter h., handelt und richtet aus. 302; Er ist dahinter h., wie ein Schießhund. Höfer B. 1, 196 2c., ähnlich: So war er gleich darüber h., diese Mode nachzuahmen. Forster R. 1, 196 2c. — Dagegen ugw. (s. a): In der Hand des ersten besten Birbone, der euch [von einem Ort, Versteck] hinter einer Mauer h. anspringt. Stahr It. 2, 367. — e) das örtliche h. steht in der Regel neben Zeitw., mit denen es meist zu sogen. unechten oder trennbaren Zsstzg. verschmilzt; doch bleibt in lebhafter Erzählung das Zeitw. zuw. fort: Und wie er mich so in der Noth sieht, er h. zu mir mit gezücktem Schwert und auf die Feinde losgehauen, bis sie entfliehen 2c., vgl.: Wie ich ihn so in der Noth sehe, ich hin zu ihm 2c., — nam. auch imperativisch: Her den Beutel auf der Stelle! | h., was du mir abgenommen! | gieb mir das Geraubte wieder! Chamisso 3, 196 2c., vgl.: Hin und gehe zum König! 1. Kön. 1, 13. — In den zsgstz. Zeitw. aber steht h., wie gesagt, örtlich dem hin gegenüber und kann so zu allen Zeitw. treten, die eine Bewegung, oder auch nur allgm. eine Richtung bez. Wir heben hierbei nam. die hervor, die gleichsam elliptisch bez.: durch eine Thätigkeit machen, daß sich Etwas herbewegt, nähert 2c., z. B.: Einen oder Etwas h. beordern, bestellen, winken, verlangen, fordern; Begeisterung! .. Dich kann der Staat nicht h. gebieten, aber er störe dich nicht. Hölderlin H. 1, 54; Die Krähen kreischen das Regenwetter h. Claudius 5, 4 2c.; ferner bez. h. im Ggstz. von hin, welches, wie fort 2c., das Verschwinden, das Aufhören einer Existenz bez., zuw. das Bewirken, daß Etwas gehörig vorhanden, daß es wieder in Ordnung sei, so nam.: Her=stellen, =richten und auch hier zuw. elliptisch: Nachdem Anne Marei rasch die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergestellt] hatte. Gotthelf Sch. 126 2c. — Dazu gehören ferner dann auch: Das Alles wird itzt her erzählt. Hagedorn 2, 174, so daß es vollständig, in voller Ausdehnung für den Hörer da ist; Etwas an den Fingern h. zählen 2c., ferner H.=beten, plappern, leiern, sagen, singen 2c., worin h. das Mechanische und Geistlose bez., indem eben nur bewirkt wird, daß das Verlangte als ein opus operatum da sei ohne Rücksicht auf das Wie. — f) Wie her und hin untersch. sich auch die Verschmelzungen mit den Präpos. oder Partikeln, z. B.: her= oder hin= ab, an, auf, aus, ein, über, unter, zu (mit dem Ton auf der zweiten Hälfte und verkürztem „e" in her=), nur daß bei Übertragungen (s. herab 1) die Verschmelzungen mit her ohne Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden gelten, z. B.: Ein herab= (herunter=) gekommner Mann; Die Kur hat ihn sehr herunter gebracht 2c. Dagegen rein örtl. wird der Obenstehende sagen: Komm zu mir herauf, geh zu ihm hinunter 2c., s. nam.: Ein frischer Wind .. günstig den Herüber= wie den Hinüberfahrenden. G. 26, 206, d. h. den nach diesem, wie nach jenem Ufer Fahrenden, — wobei denn die Kraft des Ggstzes, wie in ähnlichen Gegenüberstellungen; neben dem Wortaccent auf der zweiten Silbe einen sozusagen logischen auf der Vorsilbe hervortreten läßt. — Bei andern Verschmelzungen hat sich, wenigstens im heutigen Hochd., eine Form ausschließlich oder doch überwiegend festgesetzt, — was sich freilich auf den Untersch. von her und hin gründet, — welche Form dann also eigentl. und übertr. ohne Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden gilt, so: Her=bei, nach [zeitlich, s. 3], nieder, um, vor, dagegen: Hin=durch, fort [zeitlich], gegen oder wider, weg. Über einzelne Abweichungen (z. B. hinnieder. Arndt 20; B. 9b; Rückert 2, 352 2c.; hinum. Berlichingen 121; Laube DW. 5, 82 2c.) s. die einzelnen Wörter selbst, wie über mundartl. Abweichungen nam. Schm. 2, 227, wo auch die großentheils veralteten oder nur noch mundartl. Zsstzg.: Ab=, An=, Auf=, Aus=, Durch=, Für=, Über=, Zu=her 2c. aufgeführt sind, vgl. die noch allgm. üblichen: Ein=, Hinter=, Nach=, Um=, Vor=her. Wir heben hier nur hervor, daß z. B. Luther meist ohne „h" schreibt: Erab 2c., z. B. eraus und erzu. 5, 355a; eraus und erfür. 536a u. ä. m., vgl.: Da Jesus getauft war, stieg er bald erauf aus dem Wasser .. und Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube erabfahren ... Und, siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach 2c. Luther 6, 287a. Daran schließen sich — nam. in der Volksspr. — die Verkürzungen bei den Zsstzg. mit Partikeln, die mit einem Vokal beginnen, wie: 'rab, 'rauf, 'raus, 'rein, 'rüber, 'rum, 'runter, die sowohl dem her=, als dem hin=ab 2c. entsprechen. — Nicht selten tritt neben dem mit den Partikeln verschmolznen her oder hin noch ein her oder hin besonders hervor, z. B.: Tritt heraus her! G. 1, 201 (vgl. hernachher; herumher und Schm. 2, 228) und nam. in Wendungen wie: Kommen das Reußthal vom Vierwaldstättersee her herauf. Kohl A. 2, 283; Er ist zu ihm hin, ins Gebirg hinauf, gegangen; Weithin entstürzten im Schwunge die Menschen | mit entsetzlichem Schrein, in das Feld hin. G. 5, 9; Wohin hinauf | führst du den Erdensohn? H. 15, 231 2c. — 2) (s. 1) Her in Verbindung mit dem Ggstz. hin: a) rein örtlich: Das sind drei Meilen hin und drei Meilen h., also im Ganzen sechs Meilen 2c., nam. oft bei Zeitw., die neben „hin und her" einfach stehen, dagegen doppelt ohne „und", z. B.: Bemüht, hin sich und her sich zu drehen. G. 1, 236; Er dreht sich hin, er dreht sich her. Chamisso 3, 210 2c.; Hin und her gehen, laufen, rennen, springen, fahren, schiffen, rudern, geleiten, führen, reißen, zerren, ziehen; Indeß auf wohlgestimmter Laute wild | der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint. G. 13, 122 2c. — Sieh hin, sieh her. B. 14b; Und hör' euch ein Gesispere, ein Scherzen, | ein Zerren hin, Herr Richter, Zerren her. HKleist Kr. 72 2c., vgl.: hin und wider = zurück (minder gut: „wieder", s. Sanders Orth. 46), z. B.: Hin und wider den Weg in Eile vollenden. V. Od. 2, 214; Man führt ihn streichelnd hin und wider. Gellert; Pudel, renne nicht hin und wider. G. 11, 50; Schwebet hin, schwebet wider, | auf und nieder. Ders.; So stimmen sich die Saiten hin und wider [auf und nieder, höher und niedriger] | bis glücklich eine schöne Harmonie | aufs Neue sie verbindet. 13, 124; Was siehst du furchtsam hin und wider? Haller 102; Läßt sich von der .. Wirrung der Schattengänge willenlos hin und wider ziehen. Mörike; Dies unselige Hin= und Widerbringen vernachlässigter schneidender Reden von beiden Seiten. Sch. 2c., s. d und Hin 7. Seltner in umgekehrter Reihenfolge: Lief | her und hin und quer und schief. Rückert Mak. 1, 59; Die Soldaten .. fimmelten mir mit ihren Flintenläufen unaufhörlich vor dem Gesicht her und hin. Zschokke 8, 389 2c., dagegen in der Regel bei der Wiederholung: Das geht, — er läuft immer hin und her und her und hin; Doch hin und her, durch Flur und Wald, | und her und hin, durch Wald und Flur 2c. B. 70b. — Ferner übertr.: b) Weiß nicht mehr, wo hin noch her. Arndt 488 2c. = nicht aus, nicht ein wissen. — Das ist nicht hin, nicht her, nicht Fisch, nicht Fleisch. HKleist Kr. 71, eigentl.: es hat keine entschiedne Richtung 2c. — c) Ein paar Franken hin oder her, — laß hören. Hebel 3, 191 = auf oder ab, mehr oder minder; Ein Rubel beträgt 27 Batzen hin oder her. 181 = etwa so viel, bald Etwas mehr, bald minder. — d) Geräusch und lebhaftes Hin= und Hersprechen. G. 18, 246, von verschiednen Seiten, wo der Eine dem Andern entgegnet; vgl.: Das Hin= und Widerreden gab eine lange Scene. 121; Man sprach hin, man sprach her. Hebel 3, 142; Etwas hin und her überlegen, bedenken, besprechen 2c., mehrfach, von verschiednen Seiten und Gesichtspunkten aus, ohne zu einem bestimmten, entschiednen Resultat zu gelangen: Über sie hin und her zu schwatzen. Fichte 8, 2; Über Alles hin und her zu meinen, Nichts aber zu ergründen. 50; Wer aber sich's hin und her beweist | und Gott am Morgen und Abend preist, | daß er nicht ist wie andre Leut. 470; Indem sie hin und her | auf Wege denkt, erwählt, verwirft. W. 20, 159 2c. und so auch minder gewöhnl.: Und wirklich läßt sich über diese Nothwendigkeit auch hin und her sehen. Claudius 6, 20, man kann verschiedne Ansichten drüber haben, und selbst adjektivisch = schwankend 2c.: Ach, so wandelbar, so hin und her, so unzuverlässig. FHJacobi 5, 27. — e) Oft wird ein Wort erst mit hin und dann mit her wiederholt (selten in umgekehrter Stellung), zu bez., daß Etwas, das Jemand als Einwurf geltend machen möchte, ohne Einfluß, nicht von Belang sei 2c., etwa = Das mag sein, aber darauf kommt's nicht an, darauf wird keine Rücksicht genommen: Göttinnen sollten sich | mit Menschen gar nicht scheren; | doch Göttin her und Göttin hin, | genug die Himmelskönigin | trug's faustdick hintern Ohren. Blumauer 2, 3; Claudius 1, 33; Gotthelf Sch. 160; 353; Ach, glatt hin, glatt her! .. Eine Mamsell paßt nicht für die Diele draußen. Gutzkow R. 7, 151; 3, 43; Warnen hin und warnen her, — was wahr ist, muß man reden dürfen. Hebel 3, 314; Mutter hin, Mutter her, sie bleibt darum doch eine Frauensperson. L. 1, 348; Er hat's vielleicht nicht so arg gemeinet? Meine hin, meine her; so hat er gewiß Das gemeint, daß er die Frauen hat wollen schänden. Luther 8, 257b; Miller Siegw. 348; Prutz Mus. 3, 375; Sealsfield Leg. 1, 209; Wenn ich nur bei Laune bin, | Böses her und Böses hin: | Alles wird mir Gu=

tes. W. 4, 4; Ar. 3, 334; Weidner 50 u. ä. m. — f) zuweilen subst.: Ein Hin und Her. W. Ant. 1, 91; Das zwecklose Hin und Her des Tieck'schen Strebens. Gutzkow Unterh. 2, 1, 144a; In dem Hin und Her dieser Empfindungen und Überlegungen. R. 3, 204 u. zeitlich (s. 3): Noch nie hatte sie dieses ernste Spiel der Stunde so erschüttert, dieses Hin und Her der ablaufenden Zeit so geängstigt. Schr. 11, 238. — Mehr mundartl.: All mein Hin und H. [mein ganzes Habe]; Der Hin und H., eine unstäte Person ꝛc. — 3) zeitlich, das Sich-Erstrecken bis auf die Gegenwart bezeichnend, z. B.: Bis jetzt her (s. bisher) ꝛc., ferner: Von — her, versch.: Von — an, das das ununterbrochne Sich-Erstrecken durch eine Zeitdauer bis zur Gegenwart oder bis zu einem genannten Zeitpunkt bezeichnet, vgl.: Ich entsinne mich seiner noch von (oder aus) meiner frühsten Jugend her; Ich habe von meiner frühesten Jugend an bis zu meinem dreißigsten Jahr täglich kalt gebadet; Von Anfang der Welt, von Alters, von früher, von vor Jahren, von vor'm Jahr her; Ich weiß es noch, als wär's von gestern her. W. 12, 42 ꝛc., ferner mit dem Accus. der Zeitdauer: Den ganzen Monat her; Alle diese Tage her bist du nachdenklich. G. 6, 317; [Das] giebt mir diese wenigen Tage h. [schon seit den wenigen Tagen] eine ganz andere Elasticität des Geistes. 23, 22; Abergläubische Verehrer gab's die Jahre her genug. 3, 140; Ihr kennt mich nun die Jahre h. Immermann M. 1, 258, vgl.: Es ist zwar die achtzig Meilen h. [während dieser Reise] kühler in mir geworden. 345 ꝛc.; minder gewöhnlich auch gleich als wäre es ein Nomin., dekliniert: Die Empfindung .., die das gottlose Geschwärme der Tage her [= der letzten Tage] ganz zersplittert hatte. G. Lav. 9 ꝛc.; ferner: Es ist schon lange, schon lange Jahre (s. d. 1a), einen Monat h.; auch: Hatte langeher einen Verdacht. Rank Arm. 33 ꝛc. — Dann gleichsam aus beiden Fügungen verschmolzen: Von Ewigkeit, von je, von langen Jahren, von lange her; Kennen Sie von zwanzig Wochen her | die arme Bastola nicht mehr? W. 12, 43; Wir leben .. | bloß von Gemüs' und Brot seit manchem Jahre her. 104 ꝛc. — Ungewöhnl. aber: Vor dem Jahre h. 2. Kor. 8, 10 = „Schon im vorigen Jahre". Eß; seit dem vorigen Jahre.

Anm. Ahd. hëra, mhd. hër(e), wie hin, ahd. hina, mhd. hin(e), hier ahd. hiar, hier, mhd. hie(r), ursprüngl. Kasus eines hindeutenden Fw., vgl. lat. hic, dieser, ebenso goth. his, ahd. hir ꝛc., s. heuer, heute, hinter ꝛc. — Veralt. ist: Von Anfang hero. Zinkgräf 1, 209 ꝛc., was sich noch in einigen Zsstzg., nam. in der Kanzleispr. erhalten hat, vgl.: Dero, Ihro ꝛc. — Ferner: Hin und har (Reim: immerdar). Rebmann 122 u. ä. m.

Zsstzg. s. o., namentl. 1a, b und f und 3: Ab- [1f]: veralt. statt herab. Mark. 3, 22; Deine Hilf mir abher sende. Waldis Ps. 57, 1 ꝛc. — All-: her (vgl. allhier ꝛc.): A. kommen. Schweinichen 3, 8 und noch verlängert: Allhero. 68; 126; Berlichingen 190 ꝛc. — An- [1f], auch, wie all-h., bloße Verlängrung statt her, noch oft bei L., z. B.: A. senden. 12, 154; bekommen, geben. 170; kommen. 171; schicken. 211; 219; 469; 475; machen. 277; vermachen. 309; fahren. 472; sich begeben. 2, 480; Bis a. 3, 182; Keller gH. 4, 67; Bin ich gestern still davon und a. gerutscht. Zelter 3, 343; Die Russen dagegen traten gleichgültig a. [s. ein-h.]. G. 26, 212. — Gedehnt: Anhero. Fischart B. IIIb; Anherokunft. Zelter 1, 370, vgl. Anherkunft. G. Zelt. 6, 318. — Bei- [1d]: nebenbei, nebenher: bei und neben Etwas als dem Hauptgegenstand, dem Hauptsächlichen hergehend, eigentlich und übertr.: — verschieden: herbei: Wie von einer Seite der Priester, von der andern der Ritter b. schritten. Fouqué 8, 66; 86; Daß Eins und das Andre noch b. sich zeige. G. 39, 277; Ein Musikus, Virtuoso, Komponist, b. Poete. Stein 1, 284; Das hätte ich b. gethan. L. 1, 553; 2, 324; 336; 12, 289 u. o. (s. beihin). — Bis- [3]: bis jetzt. 1. Mos. 44, 28 ꝛc.; B. konnte ich mich mit meinen Schmerzen im Stillen unterhalten .., nun haben Sie ꝛc. G. 16, 302 u. o. — Gedehnt: Bishero, z. B. Fichte Nic. 123 (Fichte 8, 89: B.). Mit hochd. ungewöhnlicher Betonung: Die Lüfte heulen, b. (⏑ –) stumm. Schwab 236. — Da-: 1) [1a] örtlich wie dort-h. (s. Da), von einem bestimmten Ort her, — füglich auch getrennt geschrieben: Ich kann Ihnen genau sagen, wie es dort aussieht; ich komme eben (von) da her; Er kommt eben daher, wo du hin willst; Er will nach Leipzig, er ist oder stammt da her ꝛc.; wenn das Wo hervorgehoben werden soll, mit betontem „da": Schallt das Orakel daher (– ⏑)? Sch. 401a ꝛc., s. [1a] dort- und woher. — Auch zuweilen, s. [2], verbunden mit dem die entgegengesetzte Richtung Bezeichnenden, dahin z. B.: Die so zierlich und schnell fahren dahin und d. G. 1, 287; Sie tanzt d., sie tanzt dahin. Heine Verm. 1, 161 ꝛc. — 2) zuweilen statt hieher: Sagt' ich dir nicht, er wär d.? Hätten wir dort drüben eine Weile passen können. G. 9, 7; D. komm' ich nicht wieder. Musäus Vh. 2, 105 ꝛc. — 3) oft bez. d. allgm. eine Richtung nach einem Orte zu, wo der Erzählende sich nicht wirklich befindet, sondern nur in lebhafter Theilnahme an dem Vorgang in Gedanken sich hinversetzt, und so dient es, meist im Präs. und Impf., nicht nur Zeitw. der Bewegung in lebhafter Schildrung hervorzuheben, sondern auch solche, die eigentlich nur eine die Bewegung begleitende Erscheinung bezeichnen, zu Zeitw. der Bewegung umzustempeln: a) tr.. mit schon vorhandnem Obj.: Etwas d. jagen, locken, scheuchen, schicken, schießen, schleppen, schleudern, schmettern, schwingen, senden, tragen, treiben, wälzen, werfen, zerren, ziehen ꝛc. — b) tr.: mit einem Obj., das erst durch die Thätigkeit des Zeitw. wird, in die Erscheinung tritt: Gräßliche Flüche d. donnern; Indem sie ein altes Historienlied d. sang. Stilling 1, 22; Ein Lied d. geigen, fiedeln, kratzen, schaben (Tieck N. 4, 125); Unmöglich kann der Grieche seine Liebe glücklicher d. geweint haben. L. 4, 23; Etwas d. salbadern (Forster B. 2, 133), freigeistern (1, 679), schwatzen, schnacken, schnattern, plaudern, schreien, reden, räsonnieren, jauchzen, jubeln, wimmern, winseln ꝛc., zuweilen auch ohne Obj., z. B.: D. jauchzen, jubeln; Um über den geschwärzten Wolken rauschend hoch d. zu donnern. Rabner 3, 4; Klügeln also d.: Soll der Mensch ꝛc. Luther 6; 255a; Ich bin kein Neuling im Wettkampf, | wie du d. geschwatzt. V. Od. 8, 180 ꝛc., versch. c und vgl. d. — c) intr. (sein), eine Ortsverändrung des Subj. bezeichnend: Einer, Etwas kommt d. (und so mit den Partic. der folgenden Zeitw.: D. geeilt, gefahren kommen ꝛc.); D. eilen, fahren, flattern, fliegen, fließen, galopieren, gehen, gleiten, hinken, hüpfen, jagen, kriechen, kutschieren, laufen, marschieren, reiten, rennen, rudern, schiffen, schlendern, schreiten, schweben, schwimmen, segeln, sprengen, springen, stapfen, steigen, streben, taumeln, treten, wallen, wandeln, wanken, watscheln, ziehn ꝛc., — brausen, krachen, poltern, rasseln, rauschen, sausen, stürmen, toben, tosen, wüthen, — prangen, prunken, stolzieren; Das heißt je stolz gnug d. getrotzet. Luther 6, 451a; Sie knixte d., kam unter fortwährenden Knixen; Wie sie so stritten, schnatterte eine Ente d. [kam d. geschnattert, versch. b]. Grimm M. 52 ꝛc. — d) intr. (haben), eine Wirkung in die Ferne ohne Ortsverändrung des Subj. bezeichnend (vgl. b): D. blinken, blühen, drohen, flimmern, funkeln, glänzen, klingen, leuchten, nicken, schallen, strahlen, tönen, winken; Die Hoffnung schwand, so wie ein Irrlicht schwindet, | das glänzendhell d. geschimmert hat ꝛc. — Ungwöhnl. Betonung: Ein lustig Büble, das d. [–⏑?] springt. Chamisso 6, 208. — 4) zeitlich [3] = her: Die ganze Zeit d.; namentl.: Sie sind Alle bis d. [bis jetzt] zu Hause erzogen. G. 40, 349; Hatte man ihm bis d. [bis dahin] das Leben erhalten. Stilling 4, 8; Zelter 1, 402 ꝛc. — 5) aus 1 entwickelt sich die Bedeutung des Hervorgehens aus Etwas als dem Ursprunge und somit auch der wirkenden Ursache: a) zunächst hindeutend und darum mit betontem „da": D. kommt, stammt, rührt, entspringt, schreibt sich die ganze Verwirrung ꝛc., auch oft ohne Zeitw.: D. also diese Thränen?; D. jenes zähe knickerige Zusammenhalten des bedachtsamen Bauern. Auerbach Tag. 37; D. meine mystische Sehnsucht. Heine Sal. 1, 211 ꝛc. — b) als vollständiges Bindew., die Folge aus einem vorliegenden Grunde bezeichnend, mit dem Ton auf der zweiten Silbe, entweder nach dem Verbum stehend, oder, schärfer hervortretend, an der Spitze des Folgesatzes, in welchem es dann die Nachstellung des Subj. bewirkt, vgl. also, folglich, deßhalb ꝛc.; Er ist reich, er braucht d., — oder: d. braucht er solche Ausgaben nicht zu scheuen; ꝛc. — Veraltend: Ich sann dahero Tag und Nacht. L. 12, 6 ꝛc.; Ein Extensum mit „Dahero", | „alldieweilen" und „sintemal" altfränkisch | überfrachtet. Kl.Schmidt 2, 422. — c) auch relativ = woher, wo denn also das Zeitwort an den Schluß des Satzes tritt: Indem das Bekannte klar vor ihm liegt, so ist ihm auch das Unbekannte selbst nicht fremd, d. er denn voraussieht, was noch künftig zu leisten ist. G. 39, 74; 30, 11; 31, 60; 253 u. o. — Dannen-: veralt. statt Da-h. (1 u. 4). Logau 1, 1, 85; 1, 30; 33 ꝛc., so auch: D–o. Zinkgräf 1, VI; 222; 235; 261 ꝛc., und so z. B. den altfränkischen Stil der „Rechtsgelehrten" spöttisch nachahmend. W. 9, 138. — Dort-: s. da- u. hier-h. = von dort her: Es erklärt sich d., warum ꝛc. Gervinus Lit. 5, 287. — Ein-: wie da-h. 3c und in allen dort angegebnen Verbindungen, nur daß daher mehr die Richtung auf ein Ziel und somit auch oft die darauf los eilende Bewegung bezeichnet, e. dagegen die Bewegung an und für sich, daher es auch oft das gemessene, würdevolle Schreiten und so auch die Art und Weise des Aufzuges, der Kleidung mit bezeichnet, s. E.-fahren, -gehen, kommen ꝛc.; Doch flogen dem Gehenden glückliche Vögel | rechts-e. V. Od. 24, 312 ꝛc. — Veralt. Betonung (– ⏑). Gryphius 1, 501; Waldis Ps. 15, 2, wie mundartl. (s. Schm.), wo es statt herein steht. — Hie(r)- [1b]: nach dem Ort, wo der Sprechende sich befindet, her; an diesen Punkt — was namentl. nach „bis" auch auf den Zeitpunkt gehen kann. Soll das „Dies" des Ortes ꝛc. betont werden, so hat die erste, sonst die zweite Silbe den Ton: Uns hält der Gott zusammen, | der uns hierher (⏑ –) gebracht. G. 1, 95; Riß vom hohem Gebirge sie los und schleuderte hierher (⏑́ –) | sie. 5, 112; Ich kam hieher (⏑ –) und fand das Frauenzimmer | ein bischen — ja, man sagt's nicht gern — wie immer. | Gnug bis hieher (⏑ –) hat keine mich gerührt. 6, 59; Auch hat | uns bis hieher (⏑ –) die Hoffnung nicht betrogen. 13, 127; Man erlaube mir eine Stelle des Vitruv hierher zu deuten. 31, 26; Hieher (⏑ –) tritt! Dieses Heiligthum schützt Alle. Sch. 34b; Bis hieher und nicht weiter! 113a; Wie komm' ich aber hieher (– ⏑)? 277a; Das gehört nicht hierher ꝛc. Veralt.: Weil D. Luther sich .. hiehero begeben. Zinkgräf 1, 65 ꝛc. — Hinter-: hinterdrein. 1) räumlich: hinter Einem oder Etwas her, ihm folgend: Der Bediente voran auf der Treppe, der alte Baron h. Immermann M. 3, 307; Als ging ihm, angeheftet seinem Fuße, | sein Schatten h. G. 6, 56 ꝛc., — auch übertr.: Ein paar Winke h. [als Nachwort], wie Werther zu einem so abenteuerlichen Charakter gekommen. L. 12, 420. — 2) [1d] H. sein, hinter Etwas her sein, darauf Jagd machend, eifrig beschäftigt ꝛc.: Er ist sehr h., wenn er einen Groschen verdienen kann; Sie war h., ein Licht anzuzünden und den Ankömmlingen hinaufzuleuchten. Gutzkow R. 1, 148. — 3) zeitl. etwas Vorhergehendem folgend und erst nach diesem eintreffend, also oft = zu spät, vgl.: Nach-h., das bloß einfach die spätre Zeit bezeichnet: „Jetzt kann ich dir's noch nicht sagen, ich will dir's nachher sagen." Ja, wenn du erst handelst und mir h. sagst, was du gethan, so kann dir mein Rath Nichts mehr nützen; H. fühlt er Reue; Erst hast du mich drum gebeten und h. machst du mir Vorwürfe, daß ich es gethan; Manchem Reichen, wann sie kaum gefüllet | seinen Kasten hoch bis an den Rand, | hat sie [Fortuna] h. den Strick getrillet. Z. 57b ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Das H. [das Nachfolgende] rüttelt auf. Gutzkow R. 3, 361. — Nach- (⏑ –): zeitlich auf Etwas folgend; später, auch in Bezug auf eine Reihenfolge, vgl. den Ggsz. Vor-h., ferner: Hinter-h. (3), das weniger der Umgangssprache eignende Hernach und das gewöhnlich nur neben Zeiten der Vergangenheit stehende und keinen unmittelbaren Anschluß an das Frühere bezeichnende Nachmals, wie auch Um-h. 1 und: nachhin ꝛc. Der Ton liegt auf der zweiten Silbe; nur, wenn der Ggsz. zu dem Vorher hervorgehoben werden soll, auf der ersten: Weder vorher noch n. (– ⏑); Um 3 Uhr besuchte er mich noch und eine Stunde n. (⏑ –) war er schon todt; Lange n.; „Wie war die Ordnung des Zugs?" Erst kamen die Musikanten, gleich n. (⏑ –) die Zimmerleute, dann ꝛc.; Du sollst es n. (– ⏑) wissen, | jetzt denke dran, den Wrangel abzufert'gen. Sch. 365b; Den er zwar gleich n. (⏑ –) so artig war, | statt einer Karte wieder auszuspielen. 262b ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Obschon Keiner .. sich von diesem N. ein Bild zu machen wußte. Lewald Ab. 250; Ohne einen kühnen Schluß aus dem N. zu machen. Palleske Sch. 1, 19; Same und Frucht unterscheidet sich durch das Vorher und N. E. H. F. Meyer Bot. 1,

117. — Veralt.: N–o und: Hernachher. Zinkgräf 1, 33. — Neben-[1d]: bei-h. (s. d.), z. B. örtlich: Ein Sylphenpaar . . | schwebt n., der Pferde Flug zu leiten. W. 12, 219 rc., und namentl. oft übertr. auf etwas neben der Hauptsache her Gehendes, sie als Nebensächliches Begleitendes: Viel zu beschäftigt, sich einen wahrhaft malerischen Standpunkt auszuwählen, als daß Sie hätten bemerken sollen, was n. vorging. G. 15, 253; Ein verführerisches Mädchen, die seinen Freund ums Geld bringe und sich noch n. von dem unwürdigsten Liebhaber unterhalten lasse. 16, 67; 18, 17; 39, 249; Was hat das Ewige verschuldet, | daß man's nur n. noch duldet. Platen 1, 298; W. 24, 195 rc., auch als sächl. Hw.: Das N. ist dem Hauptgeschäft so zuträglich wie der Weinstock der Ulme. Musäus Ph. 1, 112; 111; Kohl J. 1, 421 rc. — Oben-[1a]: Werden von o. [den Hochgestellten] Nasen ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; Umglänzte mich | ein Strahl von o. Thümmel 7, 11 rc. Mundartl.: Von o. fragen. Kompert Pfl. 2, 35 = obenhin, beiläufig rc. — Seit-: in der der Gegenwart vorangegangenen Zeit bis auf diese, entweder von einem angegebenen Zeitpunkt ab (seitdem) oder ohne solche Angabe: Lieber Brunnen .., s. habe ich nicht mehr an deiner Kühle geruht. G. 14, 40; Zu seiner Freude war sie wohl gemuther als s. König Kl. 2, 332 rc., auch mit dem Ton auf der ersten Silbe: Des Domes Hallen . . | konnte Keiner s. wiederfinden. Neithard 306; Auch war ich s. ihm nicht allzumilde. Uhland 491. — Gedehnt: S–o und zuvor. Berlichingen 144, u. so veralt. auch als Bindew. = seitdem z. B.: S–o Predigen eine Kunst worden wäre, sei kein Glück mehr in der Welt. Zinkgräf 1, 130, wie auch: statt seit (s. d.) als Präpos.: S. einigen Tagen rc., s. Zeit-h. u. schwzr. statt „her": Es ist nun schon 7 Jahre s. Pestalozzi 4, 133. — Über- (mundartl.): 1) über Etwas her: Sein [des Meers] Schaum ging ü. [über die Erde]. Opitz Ps. 104. — 2) überdies, außerdem Paalzow Th. 1, 144; Sturz 2, 369 rc. — Um-: herum (s. d.): 1) [1d] Etwas umgebend. Dies ist meist aus dem Vorgehnden bekannt und wird dann bei umher nicht wiederholt: Du sollst einen Tisch machen . . und sollst ihn überziehen mit feinem Golde und einen goldnen Kranz umher machen und eine Leiste umher. 2. Mos. 25, 25. Wird aber der umgebne Gegenstand mit „um" beigefügt, so steht in der Regel danach bloß her, wie es denn in der angeführten Stelle weiter heißt: Und einen goldnen Kranz um die Leiste her; vgl.: Kurz vorher, aber: Kurz vor diesem Ereignis [ohne: vorher]; Lange nachher, — Lange nach diesem Ereignis rc. Doch findet sich zuweilen auch: um–umher, z. B.: Diesen [Musselin] . . umwinde, Liebchen, um die Stirn umher. G. 4, 82, — wo freilich die gewöhnliche Prosa zweimal „um" weglassen würde; Wind' ihn um die Stirne her. Noch minder gewöhnl. ist es, den umgebnen Gegenstand im Dat. beizufügen: Ein weitumschattender Ölbaum . . | Diesem umher erbaut' ich das Ehegemach. V. Od. 23, 192, bei Wiedasch: Rings um diesen erbaut' ich; Welchem umher Kephalener .. standen. V. Il. 4, 330 rc. — Es ist übrigens nicht nöthig, daß das Umgebende den Gegenstand allseitig einschließe, noch daß es in all seinen Punkten von demselben gleich weit entfernt sei, also eine mathematisch genaue Kreislinie oder doch einen Kreisbogen bilde: Die Stadt ist nicht so schön wie die Gegend umher; Sein Gerücht erscholl bald umher in die Grenze Galiläa. Mark. 1, 28; Er sah sie Alle umher an. Luk. 6, 10; Widergehallt von den Ufern umher. Baggesen 2, 314; Sieh dich um in deinem eignen Herzen, | in deiner Freunde Herzen sieh umher. G. 13, 307; Weit im Zirkel umher, an dem busigen Rand des Golfs | zünden Lichter . . sich an. Platen 2, 215; Sieh dich umher in dieser ganzen Schaar. Sch. 492b rc. — Auf die allseitige Umgebung weisen Zsstzg. wie: Rings, allumher im weiten blühenden Thal. Roquette W. 43, und häufiger: Die Verkündung | rings-u. in die Städte der Kefallenier senden. V. Od. 24, 355; In allen Ländern rund-u. Fallmerayer Mor. 1, 65 rc. — So neben Zeitw.: Umher [nach allen oder doch vielen Seiten] sehen, blicken, horchen, fühlen, breiten, gießen, ranken, schallen, tönen u. v. a., bei einigen auch in der Bedeutung: von vielen Seiten her, z. B.: Das Echo tönt, hallt, schallt (rings-) u. rc. — 2) (s. 1) in verschiednen Richtungen, bald hierher, bald dort(hin), ohne ein bestimmtes Ziel, mit allen Zeitw. der Bewegung: Umher-gehn, fahren, reiten, segeln, laufen, kriechen, schweifen, irren rc.; Er treibt sich den ganzen Tag auf der Straße umher; Sich Etwas umher treiben lassen, und so auch neben einigen Zeitw. der Ruhe: Die Sachen liegen (stehen) umher, zerstreut, theils hier, theils da, in Unordnung rc. — Veralt. die Betonung – ⏑. Waldis Ps. 17, 3, und Dehnungen wie: 'rumher. Logau, s. L. 5, 339; herumbhero. Zinkgräf 1, 202. — Vor- (– ⏑): Ggstz. von Nach-h., das man auch wegen der Betonung vergl.: zeitlich früher als das Geschehen des in Rede Stehenden (s. vorhin 2); auch vorangehend in Bezug auf Reihenfolge: Lange, kurz, viele Jahre vorher; Derselbe Ausdruck ist schon einige Seiten vorher dagewesen; Etwas vorher (vgl. voraus 3) sagen, wissen, berechnen rc. — Bsp. von der Betonung der ersten Silbe: Den man zum ersten Mal in seinem Leben sieht und vorher nie und nachher nimmer. Hebel 3, 499; Der König fühlte das Gespenst des Messers | lang vorher in der Brust, eh rc. Sch. 400a; Vorher gilt's noch einen Strauß. Schwab 543; Bis durch die Zeit erreget, | was vorher nur geglimmt, jetzt helle Flammen schläget. W. 25, 24 rc. — Gedehnt: Thal war da, wo v–o Gebirg und Gebirg, wo Thal war. Baggesen 1, 161; Streckfuß Rol. 9, 47 rc. — Bei dem rein zeitlichen „Vorher" wird das Nachfolgende nicht beigefügt (s. Umher 1), wohl aber, wo das Frühere als mit dem Nachfolgenden in innrem Zusammenhang stehend und damit verknüpft bezeichnet werden soll, und zwar steht es dann in der Regel im Dativ (vgl. Voran rc.). Als Gallicism aber muß wohl der Accus. bezeichnet werden: Sarastro's Wagen . . Sklaven gehen den Wagen vorher, Mohren folgen. G. 6, 379, indem es gewöhnlicher hieße: Sklaven gehn vorher, — oder gehn vor dem Wagen her. — Örtlich gilt vorher gewöhnlich nur, insofern das Früherkommende auch räumlich vorangeht, s. das letzte Bsp.: Du kannst Das ohne das Vorhergehnde nicht verstehn rc., ungewöhnl. aber: In dem großen Raum vorher sitzen zwei Männer. Gutzkow R. 4, 297, was freilich auch zu erklären ist: in dem Raum, durch den man gehn muß, eh man in den andern gelangt. — Wannen- (veralt. z. B. Opitz 1, 29). — Wo (– ⏑): fragend und relativ entsprechend dem dannen- und da-h., s. d. und [1a]; auch als sächl. Hw.: Das W. [den Ursprung, Grund] dieser Handlungen und Erscheinungen zu ermitteln. Lewald Reis. 2, 2. — Zuw. auch: aus irgend einem Ort her: Irgendwo-, anderswo-her (aus einem andern Ort). — Zeit-: seit-h.: Daß ich z. den Weg dahin niemals habe finden können. G. 40, 344; 3, 177; W. 11, 213 rc.

Heráld-e, m., –n; –n: (s. Herold) Heraldiker: Bei diesen unbekränzten Gräbern | mag der H. sich wundernd weilen. Kl. Od. 1, 190. — **-ik**, f.; –en: Wappenkunde, Heroldskunst; Werk darüber. — **-iker**, m., –s; uv.: Kenner der Heraldik. — **-isch**, a.: auf Heraldik bezüglich.

* **Herbāri-um** (lat.), n., –s; –en: Sammlung getrockneter Pflanzen.

I. **Hérb(e)**, a.: 1) von scharf zusammenziehend u. streng saurem Geschmack, Ggstz. milde, süß: Schlehen, unreife Trauben, unreifes oder schlechtes Obst, Holzäpfel sind, schmecken h–e; Abfallen reife, nimmer grüne Pflaumen | und brichst du sie, so sind sie h. dem Gaumen. Freiligrath Ven. 36; Dem Süß entgegen sind gestellt H., Bitter, Sauer. Rückert W. 3, 235; Arbeitet, die h–eren Früchte zu mildern. V. Ge. 2, 36 rc., auch substant.: Der zweite Schluck vom H–en [Wein rc.]. Herwegh 37. — Ferner vom Unreifen: Mein Leben mag Frucht bringen, es mag | wie die Knospe herb' abfallen im Lenz. Platen 2, 178 rc. — 2) übertr.: a) auf das (körperliche) Gefühl, durch rauhe Schärfe zusammenziehend wirkend und dadurch unangenehm empfindlich, namentl. von Kälte: In diesem h–en Winter. Chamisso 5, 108; Tritt noch eine h–e Kälte ein. Tschudi Th. 85. — b) auf den Geruch: H–e Gerüch' aushauchend. V. Od. 4, 406; Vor Angst noch fiestend h–er als ein Wieselchen. Ar. 3, 347. — c) auf das Gefühl überhaupt, auf die Empfindungen der Seele, auf den geistigen Geschmack rc. wirkend, wie das Herbe auf den körperlichen: streng, scharf, rauh, hart, empfindlich verletzend, in hohem Grade unangenehm rc., vgl. den Gegensatz milde, ferner: Bitter, Sauer: Den h–en Tod. Chamisso 6, 249; Er hegte einen h–en Haß. 4, 216; Ihre [der Deutschen] Anmaßung ist hart und h., ihre Anmuth mild und demüthig; Das Eine schließt das Andre aus. G. 3, 176; Sankt Paulus, wie ein Ritter derb, | erschien den Rittern minder h. 128; Menschenfeindlich, bis zur h–sten Grausamkeit; menschenfreundlich, in die Tiefen süßester Neigung sich versenkend. 33, 151; Es bleibt ihnen [den englischen Lustspielen] aber immer ein h–er Kern, weil der Scherz gar oft auf Mißhandlung von Personen beruht. 22, 148; Ein h–er Sauerteig für immer in eine starke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. 33, 74; Eine h–e und klemme Zeit. Hebel 3, 379; H. ist's, das lang ersehnte Licht nicht schauen. Lenau A. 252; Der Name „Mutter" ist süß; aber „Frau Mutter" ist wahrer Honig mit Citronensaft! Der h–e Titel zieht das ganze der Empfindung sich öffnende Herz wieder zusammen. L. 7, 90; Jegliche h–e Schmach | war unser Loos. Platen 2, 198; Jede h–e Noth der Meinen | schlug an mein empfindend Herz. Sch. 21b; Dich stellte das Gesetz der h–en Noth | an diesen Platz, den man dir gern verweigert. 366a; Höhnt mit h–em Spotte. 29a; Mit h–er Wahrheit empfunden. 970b; Mit h–em Verdruß es bereuend. V. Od. 2, 194; Auf die Andern auch entsendet er h–e Geschosse. 24, 180 rc. — Zuweilen in Verbindung mit dem Ggstz.: Den liebgehegten Schmerz, die h–e Lust. Chamisso 2, 40, u. so auch: Das süß-h–e Weh des Liebesunglückes. Keller gH. 4, 6. — d) von herben Empfindungen zeugend: Kein | so h. [saures] Gesicht zu solcher Freudenbotschaft. Sch. 391a rc.

Anm. Ahd., mhd. har(e)we, herwe, vgl. acerbus, unreif; den Mund zusammenziehend rc. — Mundartl.: H. [böse] sein auf Einen. Schm. s. Herben. — Veralt. Herr, s. L. 11, 625 und Herling.

Zsstzg. z. B. 2c und: Herlings-h. V. Ar. 1, 28 rc.

II. **Hérbe**, f.; 0: das Herbsein, s. Herbheit: Eine gewisse H. (Austerität). W. 35, 28 rc.

Hérben, tr. und refl.: Einen, sich erzürnen. Schm., veralt. wie: Er-h.: Worüber der Herr nicht ein wenig erherbt. SClara EsA. 2, 651; Ist's billig .., | daß du dich also wilt um eine Staud' e.? Opitz 2, 91 rc. — Ver-: intr. (sein), herbe, sauer werden rc.

Hérberge rc.: s. als Zsstzg. Her-Berge rc., bei Luther rc. oft Herwerg rc. (SW. 46, 277 u. Anm., 298 rc.).

Hérb-heit, f.; –en: das Herbsein, die Herbe u.: etwas Herbes: Sich von keiner H. abstoßen zu lassen. Auerbach D. 4, 93; Alle Mißlichkeiten und H–en des irdischen Daseins. 1, 275; Die männliche H. des Ausdrucks . . ward nur durch die Milde der . . Augen gesänftigt. Stahr Rep. 1, 55; Jahr 2, 211; Rückert W. 2, 231 rc. — **-igen**: s. Her-bergen. — **-igkeit**, f.; –en: Herbheit: Ihre [der mißlichen Erfahrungen] H. zu mildern. Gutzkow Diak. 25; R. 9, 310; PHeyse Nov. 1, 118; 163; Die unreife H. des Buben, der ein Mann werden soll. Kurz Weihn. 133; Momsen Pind. 68; Daß die grüne Bohne eine gewisse widrige H. habe. Rumohr K. 140; Stahr Par. 2, 226; Seine H. gegen Regungen aus sturmbewegter Zeit. Waldau (Prutz DM. 1, 2, 592). — **-lich**, a. (**-lichkeit**, f.): ein wenig herbe: Lächeln, womit ich meiner Antwort bloß das H–e benehmen zu wollen schien. W. 23, 231. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) wie Bitterling, Säuerling rc., Name eines Schwamms, Agaricus piperatus. — 2) noch nicht ganz reifes Obst, s. Herling: So wie Schlaube ist, was zu Erbsenschote wird oder H., was beinah Apfel ist, so schwebt es bei ihm zwischen Knaben und Mann. V. Sh. 2, 296.

Hérbst, m., –(e)s; –e; -: 1) das Einsammeln der reifen Früchte, des Obstes, nam. auch des Weins und — das so Einzusammelnde, auch übertr. wie Ernte (s. d. und vgl. Schm. und Stalder): Sie hatten kein die Weinlese bezeichnendes Wort, sintemal H. jede Einsammlung der Früchte bedeutet. JvMüller 1, 401; Kostet von unsrem heurigen H. (Sie kredenzen ihnen Wein). Grabbe Hann. 76; Vom buntfarbigen H. heimischer Fluren umlacht. V. 3, 35 rc.; Für uns [Plündernde] ist solch ein H. gereift. G. 12, 246; Sein Frühling war schon H. [s. 3 Erntezeit, trug Frucht]. Tieck Cymb. 1, 1 rc. — 2) (s. 1) die Zeit der Fruchtreife und Ernte; so früher Name von Monaten. Schm., jetzt die Jahreszeit zwischen Sommer und Winter, astronomisch die, worin die Sonne die niedersteigenden Zeichen der Ekliptik durchläuft, — vgl. Nachjahr, Spätjahr, Spätling. — Im H.; Den H. mit seinen Früchten. Börne 2, 446; Sobald der nächste H. im

Walde Dohnen stellt. Günther 663; Der Regen eines mürrischen naßkalten H–es. Gutzkow R. 7, 3; Platen 2, 246; 4, 245; In des H–es welkem Kranze. Sch. 55a; Der zeitigende H. Schlegel Sommern. 2, 1; Des H–es goldner Sonnenstaub | umwebt der Reben üppig Laub. Uhland 369; Dem geschwollenen Strome vergleichbar, | voll vom H. V. Il. 5, 88; Wie ein H. von Blättern welken und absinken (vgl. 1: wie die Blätter im H. ꝛc.). H. 13, 266 ꝛc. — Auch: Ein paar H–e [Jahre] älter, s. Frühling ꝛc. — 3) übertr. (vgl. Frühling ꝛc.), z. B.: Für mich ist H.; der Nebelwind | durchwühlet kalt mein fahles Laub. Chamisso 3, 77; Wie die Natur sich zum H–e neigt, wird es H. in mir und um mich; meine Blätter werden gelb ꝛc. G. 14, 93; Sch. 4a ꝛc.; ferner: Du, o H. des Tages, . . holder Abend. Zachariä Tag. 95 ꝛc., und namentl. oft von der Lebenszeit zwischen Jugend und Greisesalter: Den H. [vgl. Abend] des Lebens in Ruhe genießen. Forster B. 1, 815; Im H. meiner Tage. G. 40, 266; 27, 440; Ebenderselbe, welcher im Frühlinge seines Lebens . . herumgeschwärmt, . . kann sich ja leicht in dem reifen H. seiner Jahre in den philosophischen Mantel einhüllen. L. 5, 3; In dem H–e des Lebens auch noch ihren Weibersommer zu genießen. Musäus M. 4, 12; Nach dem H. des Lebens und Alters. JP. 2, 57 ꝛc.; Die Anbrüche [bergm.] seines H–es waren reicher als er gedacht. Novalis 1, 63; Erst wenn sich mein H. genaht. Pfeffel Po. 3, 7; Ein Herz, | dessen H. noch Blüthen treibt. Schwab 56; In der frischgrünen Kraft eines dem H. entgegenaltenden Manns. V. Ant. 1, 397 ꝛc.

Anm. Ahd. herbist ꝛc., vgl. gr. καρπός, Frucht.

Zssg. z. B.: Kraut-: Zeit, wo die Kraut- oder Kohlköpfe eingeheimst werden: Ihr seid um ein paar K–e [Jahre] älter. Auerbach Leb. 1, 216. — Nach-: die Zeit des Übergangs vom Herbst zum Winter. — Spät-: Nach-H.: übertr.: Er ist im Sp. seines Vermögens. Droysen Ar. 2, 137; Im Sp. seines Lebens. Guhrauer L. 1, 319. — Vor-: Übergang vom Sommer zum Herbst. V. Ländl. 2, 371 ꝛc.

Herbst-eln: impers., herbstlich werden: Es herbstelte bereits. Holtei Nobl. 1, 276. — **-en**: 1) impers., Herbst werden: So oft es herbstet oder lenzet. Rückert 2, 448; W. 4, 261 ꝛc. — 2) tr., die Früchte, namentl. den Wein ernten: Die Früchte fielen reichlicher aus, wenn unter ihren Augen geherbstet wird. König Kl. 1, 158, und metonymisch: Den geherbsteten Acker der Dichtung eine Weile liegen zu lassen. Gervinus Lit. 5, 717 ꝛc. — So: Ein-H., s. andre (veralt.) Zssg. Spate und vgl.: Ernten. — **-haft**, a.: herbstmäßig. — **-lich**, a.: auf den Herbst bezüglich, dazu gehörig, herbsthaft: Der Nebelwind, | der h. durch die dürren Blätter säuselt. G. 11, 28; Färbt sich mein Leben h. gelber. Herwegh 1, 28; Kühne Ch. 1, 250; Wenn ein h–er Nordwind hintreibt die verdorrten Disteln. V. Od. 5, 328. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) im Herbst gebornes Vieh, Spätling, s. Frühling 2a. — 2) Obst, das im Herbst reift. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus.

Herd, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) zubereiteter ebner Platz, Feuer darauf zu unterhalten: a) zum Kochen, — oft Symbol des begründeten Hausstands (also = fester Wohnsitz, Heimat, Haus, Haushalt, Familie ꝛc.), ein heiliger Platz bei den Alten, den Laren geweiht und der Ort für Schutzflehnde, sich demüthig in die Asche (s. d. und V. Od. 7, 153 ff.) Setzende — ähnlich auch der Altar oder Opfer-H. im Haus der Gottheit, dem Tempel. Hes. 46, 23; Jes. 30, 14; Der Herr, der zu Zion Feuer und zu Jerusalem einen H. [Altar, Tempel] hat. 31, 9; Heim bauen die Weiber und Kinder den H., | ein leckeres Fleischmahl ist heut' uns beschert. B. 60b; Ob sie fremde H–e sucht und stumm sich in die Asche setzt, Freiligrath Pol. 2, 6; Und stößt der Rhein | euch aus, ihr Vagabunden: | der neue H., der feste H., | er wird euch doch gefunden. 56; Das Sprichwort sagt: Ein eigner H., | ein braves Weib sind Gold und Perlen werth. G. 11, 136; Unterhaltungen am häuslichen H. Gutzkow; Hinterließ ihm einen wohlbehaltenen H. Iffland 5, 123; Kämpfend für den heil'gen H. der Götter. Sch. 1a; Dem väterlichen H. | sind die Schiffe zugekehrt | und zur Heimat geht es wieder. 53a; Wählt den Feldstein sich zum H–e. . Prasselnd fängt es an zu lohen, | hebt sich wirbelnd vom Altar. 55b; Hast du der Kinder liebes Haupt vertheidigt, | des H–es Heiligthum beschützt? 551a; 1004a; V. 3, 7; 4, 54; Ehr' auch den heiligen H., wir sind die Gäste des Hauses. Il. 9, 640; Da es [das Gut] doch fünf H–e gesiedelt. Hor. 2, 267, vgl.: Wiewohl's . . fünf Feuerstellen hatte. W. HB. 1, 194 ꝛc. — b) der Platz, worin das Feuer im Ofen, im Kamin ꝛc. angezündet und unterhalten wird und so in vielen Gewerben, z. B.: Der H. eines Backofens, einer Malzdarre, einer Schmiedeesse, in Salzsiedereien, besonders aber im Hüttenbau, vgl. 2. — c) der Ort, wo die Minenkammern, die zugleich springen sollen, zusammenstoßen. — d) übertr.: der Ort, wo ein Feuer oder etwas ihm Verglichnes unterhalten, überh., wo Etwas genährt, gehegt, gepflegt wird: Zusammenhang der vulkanischen H–e. Burmeister Gsch. 105; Der H. des allgemeinen Aufruhrs ꝛc., s. Bildungs-, Lebens-H. — 2) Hüttenb. (s. 1b): a) flache Öfen, in denen Erze und Hüttenprodukte der Wirkung des Feuers ausgesetzt werden. — b) bei Flammöfen der vom Brennmaterial abgesonderte und zur Behandlung der Erze u. Produkte bestimmte Raum. — c) der untre, die geschmolzne Masse in sich aufnehmende Theil der Schachtöfen. — d) bei der Treibarbeit die über dem Ziegelherd ausgebreitete und dort festgestampfte poröse Masse: Der H., den man nach beendigtem Treiben ausbricht, wird mit Kohle zu Blei reduciert. Karmarsch 1, 260 ꝛc. — e) das Brettergerüst, worauf die gepochten Erze gewaschen oder geschlämmt werden. — 3) Gießer., der durch Umstechen gelockerte und geebnete Fußboden der Gießhütte bei der sogen. Herdformerei. Karmarsch 2, 108. — 4) Bergb., der runde ebne Platz für die den Göpel bewegenden Pferde. — 5) bei den Vogelstellern der zum Vogelfang mit Lockvögeln besetzte und mit Schlaggarnen umlegte ebne, etwas erhöhte Platz; Der Vogel-H., so z. B.: Platter, erhobener (Vogel-)H.; (Vogel-)H. mit hohem Strauch, mit doppelten Wänden ꝛc., und nach den besonders darin zu fangenden Vögeln, z. B. Enten-, Finken-, Heidelerchen-, Kernbeißer-, Krammtsvogel-, Lerchen-, Ortolan-, Schnerren-, Staaren-H. ꝛc., s. Döbel u. Zssg.: Der H., drauf Frauenvolk ihr Vogelwildbret fangen, | ist ihr gerader Leib. Logau (L. 5, 229) ꝛc. — 6) Mühlenb.: ein vor dem Fachbaum befestigter Boden des Mühlengrabens, das Durchdrängen des Wassers unter den Fachbaum zu verhindern. — 7) Schiff.: Der H. eines Blocks, die untre Seite des Scheibengatts. — 8) Bäcker.: die Unterrinde des Brots.

Anm. Ahd., mhd. hërt: 1) das Erdreich, der Boden, wie namentl. noch schwz. auch als Stoffwort, Erde, vgl. 2b u. 3, s. Stalder, u. z. B.: Ampel von H. gebrannt. Stumpf 535b; 372a; 610a und b ꝛc. und — 2) Boden, Unterlage, bes. um Feuer darauf anzuzünden, — doch vgl. mhd. vogelhurt, Vogel-H., s. Harst, Hürde und lat. area, frz. aire (s. Hausähre ꝛc.) ein ebner Platz, Tenne.

Zssg. sehr zahlreich, s. 5 und vgl. die von Feuer und Ofen, z. B.: Abflau-[2e]: Abflach-, Abflich-, Flau-H., vgl. flauen 2. — Bildungs-[1d]: Der allseitige Abfluß dieser Wasser war zu schnell, um dem organischen Leben in den ohnehin nicht sehr ausgedehnten Bächen einen ruhigen B. zu gestatten. Burmeister Gsch. 550. — Blei-: Treib-H. — Busch-: Strauch-H. — Cirkulier-[1b]: in Salzsiedereien ein Herd, wobei ein einziger Kanal in mehreren Windungen unter der Pfanne fortläuft, im Ggsz. zum Strahlen-H., bei dem die Flamme in mehrern strahlenförmig aus einander gehnden Zungen die Pfanne erhitzt. — Fein-[2a]: zur Darstellung des Feineisens. Mitscherlich 2, 105. — Feld-[5]: Vogel-H. im Felde, Ggsz. Wald-H., im Walde. — Feuer-[1a]. — Filz-[2e]: Schlamm-H. zum Reinwaschen des Filzes, d. h. des zartesten Schlamms. — Flacker-[1a]: auf dem das Feuer flackert: Warm wie auf dem F–e. Heine Rom. 172. — Flau-: Abflau-H. — Fluth-: der Boden des Gerinnes einer Freiarche, auch „Fluther". — Frisch-[2a]: zum Frischen (s. d. 2b) des Eisens (auch Streck-H.), des Bleis ꝛc. — Gar-[2a]: zum Garen der Darrlinge; der Herd des Garofens zum Kupfergaren. — Gereut-[2c]: Vor-H. am Zinnofen, worin sich das geschmolzne Zinn sammelt. — Glauch-: 1) [2e] Kehr-H. ohne Planen. — 2) [5] kleiner Vogel-H. — Glüh-[2a]: in den Blechhütten, zum Glühen der auszuwalzenden Metalle. — Göpel-[4]. — Gradier-[1a]: unter der Gradierpfanne in Salzwerken. — Häuptel-, Hedel-[2e]: Wasch-H. zur Gewinnung des Häuptels oder feinsten Schlichs, s. Haupt 10g. — Herbst-[5]: zum Fang der Zugvögel im Herbst, Ggsz. Sommer-, Winter-H. — Kamin-[1b]. — Kehr-[2e]: festliegender Wasch-H., von dem das Erzmehl (der Schlich) abgefegt oder gekehrt werden muß, „langer Herd", im Ggsz. der beweglichen Stoßherde. — Kloben-[5]: Vögel mit Kloben (s. d.) zu fangen. — Koch-, Küchen-[1a]. — Lebens-[1d]: Hier, bei meinem Lieb- und Lebensherde. Chamisso 4, 57, bei dem Grabe der Gattin als dem heiligen Platz, wo mein Leben und meine Liebe sich nährt und fortglüht ꝛc. — Minen-[1c]. — Ofen-[1b]. — Opfer-[1a]: Altar: Wer . . sich mit reinem Sinn zu deines | O–es Priester weiht. Matthisson 21; Thümmel 1, 3. — Pausch-[2a]: zum Pauschen od. Reinigen des durch Schmelzen gewonnenen Zinns. — Plan(en)-[2d]: Kehr-H. mit Planen oder Stücken grober Sackleinwand belegt, worauf sich die Erztheilchen festsetzen. — Renn-[2a]: Zerren-H., zum Rennen oder Zerren (s. d.) des Eisens. — Sang-[5]: zum Fang größrer Sangvögel. — Schieß-[5]: wo die Vögel durch abgeschoßne Pfeile in die Garne getrieben werden. — Schlamm-, Schlich-[2e]. — Schmelz-[2a]. — Schreck-[5]: wo die Vögel durch Habichte eingeschreckt, d. h. in den Strauch oder Herd getrieben werden. Döbel 2, 245 ff. — Schür-[1b]: worauf das Feuer im Ziegelofen geschürt wird. — Seiger-[2a]: zum Seigern oder Gewinnen des Silbers aus silberhaltigem Kupfer. — Siede-[1b]: unter der Siedepfanne im Salzwerk. — Silber-[2e]: Schlamm-H. zur Gewinnung des im Mildzeug (s. d.) enthaltnen gediegnen Quecksilbers. — Sommer-: s. Herbst-H. — Spar-[1a]: mit einer besondern, Brennmaterial sparenden Einrichtung. — Spleiß-[2a]: Ofen zum Kupfergaren. — Spring-[5]: mit Springwänden umstellter Vogel-H. — Spur-: der Raum, wo die Spur, d. i. die runde Vertiefung im Treibherd, im Hoh- und Krummofen sich befindet. — Stein-: bei der Treibarbeit der auf einer Unterlage von Schlacken gebildete konkave Herd aus Ziegelsteinen, worauf die poröse Masse des sogenannten Herds [2d] festgestampft wird, — der Ziegel-H. — Stich-[2c]: der Herd vor dem Stichofen, worin das abgestochne Metall fließt. — Stoß-[2e]: Wasch-H., bei dem der eigentliche Herd durch eine Vorrichtung abwechselnd vor- und zurückbewegt wird, wobei er gegen eine feste Widerlage anstößt, s. Kehr-H. — Strahlen-: s. Cirkulier-H. — Strauch-[5]: Feld-H. mit grünen Sträuchern umstellt, Busch-H. — Streck-: s. Frisch-H. — Tränk-[5]: Vogel-H. mit einem Brünnlein, die Vögel beim Trinken zu fangen. — Treib(e)-[2a]: das Silber vom Blei zu scheiden oder zu treiben. — Vogel-[5]: Keiner, der den V. so geschickt anrichten kann. Rabner 3, 25. — Vor-[2b]: der Raum vor dem Herde, namentl. im Hohofen und im Schachtofen zur Verschmelzung der Seifenerze. — Wald-[5]: s. Feld-H. — Wasch-[2e]. — Winter-: s. Herbst-H. — Zerren-: s. Renn-H. — Ziegel-: 1) Stein-H. — 2) Herd eines Ziegelofens — u. ä. m.

Herde, f.; -n; -n-: eine zusammengehörige Menge lebender Wesen als Gesammtheit: 1) eigentl. und zunächst von Vieh, das mit einander geweidet, zusammengetrieben und gehütet wird: Eine H. Vieh, Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Säue, Gänse, Truthühner ꝛc., analog zuweilen auch: Eine H. Pfauen (s. 2). Gleim 3, 329 ꝛc., und selbst von Seidenwürmern: Kamen mancherlei Krankheiten unter die H. G. 20, 144; ohne Zusatz namentl. von Schafen und Rindern: Zwischen den Hürden zu hören das Blöken der H. Richt. 5, 16; Ich folge der weidenden H. [Schafe]. G. 1, 68; Er verschaffte sich eine H.; diese mußte er aber unter denjenigen Thieren suchen, die gesellig leben ꝛc. Sch. 1010a; Seelöwen, Kraken schickt er [Neptun] auf die Erde, | zugleich die ganze H. seiner Hut. Streckfuß Rol. 8, 54; Sieben H–n der Rinder und gleichviel trefflicher Rinder. V. Od. 12, 129; So wie zur H. der Stier. Hor. 2, 190 ꝛc. — So außer Vieh-, Rin-

der-, Schaf-, Ziegen-, Kälber-H. ꝛc., z. B.: Merino-H. (Waldau N. 2, 171), von Merinoschafen; Brack-H. (Holtei Ob. 1, 56), von Brackschafen; Die Sonnen-H-n [H-n des Sonnengotts] in Trinakria. V.; Die Gemeinde-, Dorf-, Stadt-H. ꝛc. (vgl. Hirt 2). — 2) übertr.: a) eine Menge als Gesammtheit, ohne Nebenbegriff: Nachdem die letzte Ente angebissen, zog der kluge Jäger [Münchhausen] die Schnur an sich, hockte die ganze H. auf seinen Rücken. Börne 2, 58; Gutes, Mittelmäßiges und Elendes [von Schauspielen] liefen in einer H. unter einander her. W. 13, 171 ꝛc. — So: Die Zughering-H. von Menschen legte sich in der Bucht . . an. Jp. 26, 148, die Menge einherziehender Menschen. — b) in edlem Sinn, die unter der leitenden Obhut eines für sie Sorgenden (vgl. Hirt 3) stehnde Menge: Weidet die H. Christi. 1. Petr. 5, 2; So spricht der Herr Herr: Sieh, ich will mich meiner H. selbst annehmen . . . Ihr Menschen sollt die H. meiner Weide sein und ich will euer Gott sein. Hes. 34, 11–31; Joh. 10, 16; Fürchte dich nicht, du kleine H. Luk. 12, 32; Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf, | hinhetzen | über die H-n der Völker. A. Meißner 169; Die H. seines Volkes | frei führen aus des Zwanges Haft. Rückert Morg. 1, 35; Eine andre H. muß ich [die Jungfrau von Orleans] weiden | dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. Sch. 452a ꝛc. — c) in verächtlichem Sinn, z. B.: Aus der Herd' Epikurus' ein Schweinchen. V. H. 2, 231 ꝛc., namentl. von einer unverständigen Menge: Die H. ihrer Nachfolger. L. 11, 185; Der Mensch ist ein nachahmendes Geschöpf | und wer der Vorderste ist, führt die H. Sch. 375b; Ich weiß, daß ihr verständig seid, | selbst prüft und denkt und nicht der H. folgt. 381b; V. H. 2, 300 ꝛc. — So auch: Hätte er die Kraft gehabt, das wahre Recitativ zu fassen und bis unter die Schaf-H. zu bringen. G. 29, 355; Eine gleichgeschorene, gleichblökende Menschen-H.! Wilde Zeiten drohen heran. Heine Lut. 2, 24 ꝛc. Vgl. Schaf ꝛc.

Anm. Goth. hairda, ahd. hërta, mhd. hërt, schwzr.: Die Hirti. — S. Hirt (veralt., mundartl. auch: Herder), Hürde, Hort, ferner Horde und Heer, das, obgleich goth. harjis ꝛc., doch vielleicht stammvrwdt. ist. — In Niederd. entspricht das Wort Hut (s. d.), Schar oder ohne Kollektivbezeichnung: Das Vieh, die Kühe, die Schafe ꝛc., — vgl. z. B. in der Lübeck. Bibel von 1494: Van deme erst ghebaren seiner Schape. 1. Mos. 4, 4; Dre Scare der Skape . . Ut dem Sode worden ghebornet de Queke . . Wenn alle Schape tosamende kamen weren. 29, 2; Alle Schar. 33, 13 ꝛc.; Een Höken van miner Schare des Quekes. 38, 17 ꝛc., während die Bibel von 1525 (Dat olde Testament) in der letzten Stelle schon hêrde hat.

Zssg. s. 1; 2a und c.

Hërden, tr.: zu einer Herde machen, ungewöhnl., ebenso: Ein-h.: E., einhorden . . kann der Zwingherr seine willenlosen Sklaven, aber ein Volk werden sie nun und nimmer. Jahn M. 116.

Hërder, f.; -n: Wird der zu den . . feinsten Gespinnsten bestimmte Flachs . . gehechelt, geschabt und gebürstet, bis zuletzt nur die feinste seidenartige Faser des Bastes (die sogen. H.) übrig bleibt. Grube Geogr. 3, 129.

Hërdling, m., -(e)s; -e: Hüttenw., schwerflüssiger sich auf dem Boden ansetzender Rückstand.

Hêribann: s. Her-Bann.

Hêrig, adj.: als Fortbildung der Zssg. von Her (s. d. und vgl. Hinnig), z. B.: An-: (veralt.) bis-h. — Bis-: was bisher geschehn, gewesen ꝛc.: Seiner b-en Lebensweise. Mörike N. 343. — Nach-: Der Graf von Habsburg, der n-e Kaiser. — Seit-: Die s-en Ereignisse. — Vor-: Die Äpfel . . wurden zu Frauenzimmerchen . ., deren Kleider von der Farbe der v-en Äpfel waren. G. 20, 58. — Zeit-: In Folge meiner z-en Lebensart. L. 12, 307; Die z-e Ruhe. W. 22, 66 ꝛc.

Hêring, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -s-: ein zu den Weichflossern gehöriger Fisch, Clupea harengus, der in den nordischen Gewässern in ungeheuren Massen (s. H-s-Blick) gefangen und theils frisch gegessen (als grüner H.), größtentheils aber eingesalzen, in Tonnen gepackt und weithin versendet wird (Salz-H. oder bloß H., vgl. Schneiderkarpfen): Tonnen von gewässerten, bezwiebelten, beessigten, gesalzenen, frischen und roschtigen H-en. Fischart Garg. 55b; Mit Haufen wie die H. aufgefangen. B. VIII b; Alle wie H. auf einander gepackt. 43a; L. 11, 264; Platen 7, 187 ꝛc.; Seinen H. mit Salz essen [zu dem Gesalznen noch Salz fügend]. W. 35, 6; Vorher einen H. gegessen wegen dem Durst. Hebel 3, 227; H., der niedlich gefünftelt dargeboten wird. Jahn M. 147; Ein geräucherter H., ein sogenannter Bückling. Tieck NKr. 2, 125 ꝛc. — Übertr. auch: ein magrer Mensch: Ein H., der winddürre lange Fledderwisch. Mörike N. 1, 177; Armer H., wie Wicht, Tropf ꝛc.: Alle, die dem Euripides das Erhabene abgesprochen, waren arme H-e. Eckermann G. 2, 269; Wenn Mannhaftigkeit, edle Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener H. Schlegel Heinr. IV. 1. 2, 4.

Anm. Ahd. haring, mhd. herinc. Schwerlich aus lat. (h)alec (eig. Fischgare, Lake) vgl. franz. hareng ꝛc. In komischem Ton: Dünn Bier und salzen Harung. Geibel J. 278. Dazu: Häringer (H.-händler).

Zssg. meist zur Bezeichnung der verschiednen Sorten oder ähnlicher Fische, z. B.: Bärt-: Clupea mystus; Osteoglossum randelli. — Bartholomäi-: nach der Zeit des Fangs, s. Brand 1c. — Bökel-: eingesalzner Hering, s. Pökeln. — Börsten-: Cl. chrissa. — Brand-: die in Tonnen mit eingebranntem Zeichen ankommen (s. Brand 1c). — Brat-: auf dem Rost gebraten, Pröhl-H. — Flick-: Speckbückling; geräucherte, am Rücken aufgeschnittne (s. flicken 1) Heringe. — Frühjahrs-. — Gräs-: zu früh, vor der Heringszeit gefangner, auch Vor-H. — Häuer-: Chiro centrus. — Höhl-: die gelaicht haben, also ohne Milch oder Rogen, s. Jungfern- und Voll-H. — Jacht-: Heringe, die in den ersten Wochen der Fangzeit ausgesucht und in Tonnen gepackt, durch eigene Jachten (Heringsjäger) nach Holland und den Nordseeküsten und von da weiter gesendet werden. — Jakobi-, Johanni-: nach der Fangzeit, s. Brand 1c. — Jungfern-: die zuerst gefangnen, besten Heringe, niederdeutsch und holländ.: Maiken-, Majaken-, Maatjes-H., nach Lenz Nat. 3, 91 die, welche noch so jung sind, daß sie weder Milch noch Eier haben [?]. Auch (Kochk.) eine Art farcierter Heringe. — Karpfen-: Megalops. — Kaul-: Erythrinus. — Kreuz-: s. Brand 1c. — Mutter-: Clupea alosa, Maifisch. — Panzer-: mit einem knochengepanzerten Kopf, dazu die Kaul-H-e. — Pflaster-: Butyrinus. — Pickel-: eingepökelter Hering, Bückling: Kein P. ist so ausgebotne Waare. Droysen A. 2, 67; Als ob ein armer Mensch ein P. wär [gar keinen Werth hätte]. Rachel 6, 513 ꝛc., ferner (s. Hanswurst): Du bist so ein eingemachter Narre, ein Stockfisch . ., so ein überstudierter P. L. 1, 278; W. 13, 196 ꝛc. — Raspel-: Osteoglossum. — Salz-. — Schlamm-: Amia. — Schöß-: Hohl-H. — Sommer-. — Stengel-: Elops. — Tonnen-. — Voll-: der noch Milch oder Rogen bei sich hat, Ggsz. Hohl-H. — Vor-: Gras-H. ꝛc.

Herisei: s. Kersei.

Hërling, m., -(e)s; -e; -s-: Traube von herbem Geschmack, entweder an und für sich oder wegen Unreife. Jes. 5, 2; Jer. 31, 29; Hes. 18, 2; Hagedorn 3, 48; Weinberg, der H-e trug statt süßer Trauben. H. 9, 375; Hölderlin H. 1, 78; Rückert Mak. 1, 44; Bald | mit Blüthe, bald mit grünem H., | bald mit gerötheter Traub'. V. 3, 86.

Anm. Mhd. herlinc, vgl. Härtling (3), woher V. Georg. 84 H. leitet, und Herbling. Bei Manchen ohne Grund Heerling oder Hehrling (z. B. Kosegarten Rh. 3, 195).

Hërlitze, f.; -n: Kornelkirsche, Cornus mascula; wohl auch C. sanguinea, oder Hartriegel.

Hërmann, m.: männlicher Vorname, übertr.: Weil man dem Bock „H. stoß nicht!" sagt . . . oder weil man die Gäuch [Einfaltspinsel, Tröpfe] „H. gut Schaf" nennt. Fischart Garg. Kap. 10, vgl. Brem. Wörterb. 2, 590 und Adelung.

* **Hermaphrodit** (gr.), m., -en; -en; -en-: Zwitter. — -isch, a.: zwitterhaft.

* **Hërme** (gr.), f.; -n: Bauk., Pfeiler oberhalb von menschlicher Figur, vgl. Termen, Atlanten, — nach Hermes, d. i. Merkur.

Hërmel: s. Härmel.

Hermelin, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, -: 1) das große Wiesel, Mustela erminea, bis auf die schwarze Schwanzspitze im Sommer rothbraun, im Winter — wo es das kostbare Pelzwerk (2) liefert — weiß. — 2) der Pelz des Thiers (1), womit Mäntel und Kopfbekleidungen auszuschlagen früher Vorrecht der Fürsten, Bischöfe ꝛc. war; oft im Wappen, wo sich denn auch die Bezeichnung Gegen-H. für ein Feld von schwarzem Grund mit weißen (silbernen) Schwänzchen findet: Sammt und H. und Zobel. Chamisso 6, 253; Unterm H-e | wohnt Bosheit, wie im Sack, darin der Bauer geht. Lichtwer 255; Dafür sollt ihr nun tragen | das edle H. [als Bischof]. Simrock (Echtermeyer 81) ꝛc. Übertr.: Weil sie den H. ihres Rufes etwas befleckt hatte. Hartmann BB. 305. — 3) ein Pferd von schwachgelber Färbung, namentl. auch an Mähne u. Schweif. — 4) eine Person von weißer zarter Farbe: O wie das H-chen | sich windet! G. 34, 335.

Anm. Ahd. harmo, mhd. harm, vrkl. hermel, hermelîn, vgl.: Ein Hermlein. Ayrer Th. 54 und schwzr. mit Übergang des r in l (wie Kilch statt Kirche ꝛc.) „Hälmli". Tschudi Th. 150 ꝛc. S. Schm.

Zssg.: Eich-: Eichhorn. — Gegen- [2].

* **Hermeneut** (gr.), m., -en; -en: Dolmetscher, Erklärer, Ausleger, namentl. der Bibel. — -ik, f.; -en: Erklärungskunst, besonders in Bezug auf biblische Schriften; Werk darüber. — -isch, a.: darauf bezüglich.

* **Hermetisch**, a.: luftdicht (nach dem Hermes Trismegistus, als dem Vater der Alchymie).

Hero: s. Her.

* **Herodes**, m.: Eigenname, s. Matth. 2; dazu sprchw.: Das dank dir H. [vgl.: der Henker ꝛc.]; So ein listiger Fuchs H. Sch. 325b ꝛc. — S. ferner Schm.

* **Herō-e** (gr.), m., -n; -n: Halbgott; vergötterter Held des Alterthums; ein über die gewöhnlichen Menschen weit hervorragender Mann (s. V. Ländl. 1, 193): Jeder H. handelt unzurechnungsfähig. Gutzkow Zaubr. 4, 229; Ein unvergleichlicher H. Kohl E. 2, 243; H-n des Geists in Poesie und Philosophie ꝛc. Der Nomin. meist: Heros (– ⏑). — -ide, f.; -n: Heldenbrief; poetischer Brief, worin ein Dichter eine aus der Sage oder Geschichte bekannte Persönlichkeit ihre Gefühle aussprechen läßt. — -ine, f.; -n: weiblicher Heros. — -isch, a.: einem Heros angemessen, auf Heroen bezüglich ꝛc., helden-haft, -mäßig ꝛc.: Das h-e [Helden-] Zeitalter; H-e Poesie, Heldendichtung; H-er Vers, Vers der Heldengedichte, z. B. bei den Griechen der Hexameter; H-e Figur, bei den Bildhauern, über die natürliche Größe, ohne kolossal zu sein; H-e [kühn gewagte] Mittel ꝛc. — -ismus, m., uv.; 0: Heldenmuth, Heldenhaftigkeit.

Hêrold (– ⏑), m., -(e)s; -e; -, (-in, f.; -nen): 1) öffentlicher Ausrufer: Ließ der Prinz allen fremden Soldaten . . öffentlich durch den H. verkündigen, daß sie ungesäumt die Stadt räumen sollten. Sch. 843b; Er gebot H-en (– ⏑ ⏑) von hellaustönender Stimme, | rings zur Versammlung zu rufen. V. Od. 2, 6; Eine H-in (ausrufend). Ar. 3, 31 ꝛc. — Namentl. eine unverletzliche Person, deren Amt es ist, Etwas feierlich anzukünden, z. B. dem Feinde den Krieg oder Botschaften ꝛc., und dem bei den Alten z. B. das Geleit der Gäste, das Ordnunghalten bei Volksversammlungen u. ä. m. oblag: Gegen alles Völkerrecht ohne blasende H-e . . den Krieg beginnen. Börne 2, 27; V. Od. 2, 37 ff.; 13, 64; Doch H-e (– ⏑ ⏑) bezähmten die Schreienden. Il. 18, 502; H-e (– ⏑ ⏑) schweigten nun das Volk. Stolberg ebd. ꝛc. — Im Mittelalter namentl. der verpflichtete Aufseher bei Turnieren und andern feierlichen Vorfällen, der die Wappen und Ahnen untersuchen (vgl. Heraldik) u. in streitigen Fällen den Ausspruch thun mußte ꝛc. Haltaus 268 ff.; G. 12, 38. Jetzt nur noch bei besonders feierlichen Gelegenheiten. — 2) übertr., der Verkündiger: Die Eule kreischt, H. (– ⏑) der Nacht. Freiligrath Ven. 36; Das Wort ist nahenden Thaten ein H. G. 5, 106; Meine Stimme . . würde dem Feinde ein H. meiner Schwäche sein. 9, 13; Die Nachtigall allein | die H-in der Liebe. F. Müller (Matthisson A. 11, 266); V. 3, 17 v. 64 ꝛc. — 3) der Eichenheher.

Anm. Nbnf. Ehrenhold (Gen., Plz.: -en). Dan. 3, 4; Alringer D. 302; 322; Daß dir Homerus zu einem Ernhold oder Ausrufer deines Lobs . . beschert. Schaidenreißer

IVb. — Vgl. den alten Eigenn. Chariovaldus, gedeutet als hariowalt, Heerbeamter, f. Diez 22.

Zsstzg. z. B.: Friēdens-: Ggstz. Kriegs-H. — Götter-: Götterbote, Merkur. Schlegel Haml. 3, 4. — Kriēgs-. — Rēichs-: bei Reichsversammlungen.

Hēroldschaft, f.; -en: Heroldswürde ꝛc.

Hēros: f. Heroe.

Hérr, m., -n; (-en); -en; -chen, lein; -en-(-in, f.; -nen): Einer, der über Etwas zu verfügen, zu gebieten hat und danach mehr oder minder bedeutungsvoller Titel: 1) allgm.: Eigenthümer einer Sache; Gebieter darüber oder über eine Perf., — Ggstz.: Knecht, Sklave, Diener: Niemand kann zweien H-en dienen; Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, | man sieht nur H-en [„Herrn" Wallst. 1, 69] und Knechte. Sch. 330a; Bei Allem, was in Deutschland H. und Hund ist. Zimmermann Nat. 7 ꝛc. (f. u.); H. sein, die Herrschaft haben; Etwas beherrschen; die Macht haben, darüber zu gebieten oder zu verfügen ꝛc., ähnlich: H. werden, die Herrschaft über Etwas erlangen ꝛc. Das Untergebne und Beherrschte, von dem Willen des H-n Abhängige (sachl. und persönl.) steht im Genit., dem die besitzanzeigenden Fw. entsprechen, oder mit einer Nüance abhängig von Präpos. — H. steht so auch von weibl. Perf., — obgleich, wo nicht bloß die ausgeübte Herrschaft allgm. bez., sondern zugleich das Geschlecht hervorgehoben werden soll, Herrin steht, — und selbst von Sachen, auch kann es sich auf eine Mz. beziehn, wenn diese eine als Gesammtheit herrschende Macht bez. oder noch häufiger nach der Eigenthümlichkeit im Deutschen, die Ez. distributiv auf eine Menge zu beziehn (wonach es z. B. auch heißt: Alle richteten den Kopf — nicht die Köpfe — in die Höhe ꝛc.): Der H. des Hauses, Gutes, Feldes, Gartens, Weinbergs ꝛc., Der, dem es gehört; Der H. im Hause, der dort zu gebieten hat, die Herrschaft ausübt; Hier ist die Frau H. im Hause; Die Mägde sollen meiner Frau als ihrer H-in gehorchen, ebenso wie die Knechte mir als ihrem H-n; Ich [männl. oder weibl.] bin nicht mein eigner H. [hänge nicht von mir selbst], bin nicht H. meiner Zeit, meines Vermögens [kann nicht frei darüber verfügen]; Beide, er wie sie, konnten nicht H. über ihre Empfindlichkeit werden [sie beherrschen]; Wir konnten des Feuers nicht H. werden [es überwältigen]; Die Engländer sind [das englische Volk ist] H. zur See ꝛc.; Er [der Mann] soll dein [der Frau] H. sein. 1. Mos. 3, 16; Einem Weibe gestatte ich nicht, daß sie des Mannes H. sei. 1. Tim. 2, 12; Ein Ochse kennet seinen H-n. Jes. 1, 2; Sei ein H. über deine Brüder. 1. Mos. 27, 29; Nicht daß wir H-en seien über euren Glauben. 2. Kor. 1, 24; Der seines Muths H. ist. Spr. 16, 32; Ungezähmt, sowie ich war, | hab' ich einen H-n gefunden | und gezähmt nach manchem Jahr | eine H-in auch gefunden. G. 4, 47; Für den Edlen ist kein schöner Glück, | als einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen. | Und so ist er mein H. und ich empfinde | den ganzen Umfang dieses großen Worts. 13, 129; Als wenn sie H. und Meister der ganzen Truppe wären. 16, 111; Gut daß wir die H-n zu Hause sind. 8, 62; Die thätige [Frau] ist H. im Hause, die schöne .. H. in großen Cirkeln, die tiefer gebildete beherrscht die kleinen Kreise. 19, 377; Du wirst der Sklave eines Edelmanns werden, da du H. von Fürsten sein könntest. 9, 54; War ich [weibl.] doch nicht, wie sonst, H. von meiner Zeit und meinen Kräften. 17, 129; Ich war nicht H. mehr von mir selbst. 14, 84; 221; Daß ich H. über meine Lippen bin [schweigen kann]. 10, 20; Wir sind nicht mehr H. über Das, was daraus entsprungen ist, aber wir sind H. [es steht in unsrer Macht, hängt von uns ab], es unschädlich zu machen. 15, 263; Unser Schicksal ist seiner Bestimmung näher und wenn wir nicht selbst H-en darüber sind, wenn es von dem Verstande, von der Empfindung Anderer abhängt ꝛc. 19, 129; Er mag sich noch so sehr zum H-n der Materie machen, in welcher er arbeitet. 31, 29; Bösen Geist, der in Ihnen wohnt und über den Sie [mein Fräulein] nicht ganz H. werden können. 19, 228; 39, 110; Die Atmosphäre ward über die Wolken H. 23, 19; Mächtige Bäume .. erstrecken ihre Äste .. in die gewölbten Säle, aus denen wir sie nicht vertreiben wollen, sie sind eben H. geworden und mögen's bleiben. 19, 389; Ihre Seele stumpft sich und die Langeweile wird H. 29, 246 ꝛc. — Ugw. aber ist: H. werden mit Accus., wie bewältigen ꝛc.: Hätt' ich sie jetzt nur hier, die mich sonst schikanieren, | ich würd' sie alle H. 7, 87. — Danach im Besondern: 2) von Gott, zumal oft bibl., wo sich dann auch — nam. früher — die Schreibw. HERR oder HErr findet, z. B.: Ich will nicht H. sein über euch ..., sondern der HERR soll Herr sein über euch. Richt. 8, 23 ꝛc. (vgl. Luther SW. 63, 23!!). So auch: H. der Welt, der Herrlichkeit, des Himmels und der Erde ꝛc., auch verdoppelt: Der H. H., wie Gott der H., ferner: Der H. Gott (f. d. nam. in Bezug auf die Deklination unter den Zsstzg. von Gott). — Als Ausruf meist: Herre!, vgl. das wohl aus Scheu vor dem Mißbrauch des Namens (f. 2. Mos. 20, 7) hervorgegangne: Potz Herrich! W. 1, 143; 2, 25, — ähnlich: H. Je!; H. Jerem; H. Jemine! [statt Jesus] ꝛc. — 3) Bez. aller Derer, die in irgend einem Verhältnis in größerm oder geringrem Maße eine Herrschaft auszuüben berechtigt sind. So heißt z. B. Dienstboten Der, bei dem sie im Dienst stehen: Der H. und auch ein Fremder fragt sie: Ist der H. zu Hause? (f. 5); Der junge H., der Sohn des Hausherrn ꝛc. Andrerseits: Man muß um keinen neuen H-n bitten. Sprchw. in Bezug auf die Obrigkeit ꝛc., versch. nach den zu bezeichnenden Verhältnissen, z. B.: H. Kaiser, groß hab' ich so eben Nichts nöthig. B. 67b, Anrede ohne Rücksicht auf den (heutigen) Kurialstil; Gnädigster König und H., vernehmet meine Beschwerden! G. 5, 124; Auf der Hochzeit meines gnädigen H-n des Pfalzgrafen. 9, 21; Ich ging zum Landgrafen von Hanau, der mir gar ein lieber H. war. ebd.; Die alten [Raths-] H-en konnten regieren. Gotthelf Sch. 270; Euer Bruder, der gnädige [f. d. 2] H. Sch. 131b, der Guts-H.; Gestrenger H.! 536a, Anrede des Söldners, — H. Landvogt! 537a, Anrede freier Männer an den Vogt ꝛc. — 4) Nam. galt H. früher, wie jetzt Frei-H., für einen reichsunmittelbaren, reichsfreien Adligen, f. Schm. und z. B.: Einer von Adel, dem der H-en Stand angetragen wurd, sagte, er wollte lieber unter den Edelleuten die Thür auf- als unter den Frei-H-n zuthun. Zinkgräf 1, 235, allmählich in immer weitern Kreisen geltend (f. 5), weßhalb es z. B. sprchw. gw. nicht mehr heißt: Es ist mit H-n nicht gut Kirschen essen. Luther 5, 271b ꝛc., sondern: Mit großen oder: mit vornehmen H-en ꝛc., doch vgl. z. B.: König Karl's Meerfahrt. Uhland 399, wo unter den Genossen neben Erzbischof Turpin, Graf Richard ꝛc. z. B. H. Holger, H. Oliver, H. Naimis ꝛc. genannt sind; ferner: Die deutschen H-en [Ordensritter], vgl. Kreuz-H.; Respekt vor einem solchen Nachbar [wie der Müller] und vor einem solchen H-n Nachbar [wie der König]. Hebel 3, 437. S. auch: Herren-Bank, -Haus, -Stand, -Gunst ꝛc. — Veralt. in der Verkl. = Jung-H. (f. d.), Junker, so: H-lein. Garzoni 844a; Hammer RH. IV ꝛc.; H-gen. Weidner 19 ꝛc. — 5) heute, Bez. jedes nicht zu den niedrigsten Ständen gehörigen Mannes, z. B. verlangt der Bediente des Major von Tellheim, daß der Wirth ihn nicht „Just", sondern „H. Just" nenne. L. 1, 512 ꝛc. Im Nomin. (f. Anm. und vgl. Frau) vor Namen meist ohne, — vor Titeln meist mit dem Artikel, vor Verwandtschaftsbez. meist mit besitzanzeigenden Fw. — das Zeitw. ꝛc. dabei zuw. in besondrer Höflichkeit in der Mz.: H. Schmidt, — der Herr Geheimrath, — Ihr H. Vater waren gestern dort; Der fremde H. Edelmann wird es nicht ungütig nehmen. Tieck N. 6, 136 ꝛc. Zu beachten ist dabei H. vor Titeln, in denen noch einmal H. vorkommt, doch nicht bei Frei-H. (f. 4), z. B.: Der H. Kammer-H. ꝛc. Daran schließt sich scherzh. in der äsop. Fabel: H. Fuchs ging auf die Freierei. Pfeffel Po. 3, 182; Ei, riefen die andern Springer [Schachfiguren], woher, H. Schritt vor Schritt? [der Bauer, nach seinem gewöhnlichen Zuge beim Schachspiel]. L. 1, 141 ꝛc. und volksthüml.: H. Mond. Schm., vgl. Frau 5e, ferner scheltend: Schert euch zu allen Teufeln, H. Naseweis. Klinger F. 201; H. Schäker! W. 15, 90; H. Laffe! 104 ꝛc., f. Frau 5b; König 1a; Meister ꝛc. — Ohne Beifügung eines Namens, Titels ꝛc. als Anrede: Ihr Diener, mein H.; Bitte, meine H-en, lassen Sie mich hier durch ꝛc., auch ohne Fw., doch meist drohend: H., wie können Sie sich unterstehen ꝛc., ferner außer der Anrede, vgl. Dame: Es waren mehr H-en als Damen dort; Jeder H. führte seine Dame zu Tisch; Kleidermacher für H-en; Es ist draußen ein H., der Sie zu sprechen wünscht; Uns alte H-en zu belehren. G. 3, 129, auch iron.: Ein saubrer H. [vgl. Patron, Prinz]; Nun kenn ich diesen H-n. Lichtwer 104 ꝛc. — Verkl. meist mit verächtlich spöttischem Nebensinn, vgl. Klein-H.: Ah, nun hab' ich dich, H-chen! G. 9, 271; So sieht freilich jedes H-chen, daß entsetzlich gegen die Geschichte geschlägelt ist. 31, 19; Die H-chen fochten mit vieler Zierlichkeit. Heinse A. 1, 227; Der erst als frommes H-chen alle Betstunden besuchte. König (Monatbl. 1, 243b); Dergleichen H-chen girren von Liebe Jeder vor. Müllner 5, 282; Ein süßes artiges H-chen. Rabner 3, 26 ꝛc. — Verderbt also das gute H-lein den Anschlag mit seinen eigenen Waffen. Berlichingen 91; Ei Mädchen .., du gehst gern mit den Herrelein. Kretzschmer V. 1, 8 ꝛc. — 6) In vielen Gegenden: der geistliche Herr, f. Schm. und Weinhold und oft bei Gotthelf, z. B. 6, 25; G. 43; 249; 250 ꝛc. und verkl.: Das Herrle, Hairle, oft bei Auerbach, Scherr ꝛc.

Anm. S. Hehr. Die Kraft des urspr. Ew. (Kompar.) schimmert noch durch in der Wendung (f. 1): Sie ist, — sie sind H. [ohne Flexion]. — Das verlängerte „Herre" wie mhd., f. 2, ferner im Nomin. Sch. 352b; 533a und im Vokativ G. 7, 99; 9, 22; 164 ꝛc. — Von der Gottsched'schen Regel, wonach die Kasus der Ez. einsilbig, die der Mz. zweisilbig sind, finden sich — obgleich sie meist befolgt wird — nicht selten Ausnahmen, z. B. Ez.: Des H-en. G. 4, 19; 40; dem H-en. 6, 76; 11, 130; den H-en. 8, 51 ꝛc., — Mz.: H-n. 9 23 u. ä. m., — zuw. auch der Genit. H-ens. Schaidenreißer 5b; Zinkgräf 1, 243; 2, 76 und z. B.: Kein Vorrath unterm niedern Dach | heischt H-ens Sorgsamkeit. Herrig 17, 325 ꝛc., seltner die Mz.: Denen Herrens nachgelaufen. G. Stein 1, 259. — Vor Namen bleibt H. im Dat. und Accus. zuw. unverändert, wenn diese flektiert werden: „H. Just!" Mache Er H. Justen den Kopf nicht warm. L. 1, 512; Ich weiß mir die Welt und H. Simonen nicht verbindlicher zu machen. Gellert 3, ... Gewöhnlich aber fügt man jetzt die Flexion an H. (vgl. Sanders Orth. 120) z. B. bei Briefaufschriften: H-n N. N. ꝛc. Beim Genit. wird, wenn er nachsteht, gw. der Artikel beigefügt (oder der Genit. durch „von" ersetzt), beim voranstehnden Genit. bleibt er häufiger fort: Die Wohnung des (oder: von) H-n Meyer, vgl.: Einwilligung des H-n Onkels. Sch. 659b ꝛc.; H-n Meyer's Wohnung, seltner: H. Meyer's Wohnung, wie bei andern Titeln ohne Artikel (ohne Flexionszeichen); Graf Schwerin's Gut; König Karl's Meerfahrt und auch nachgestellt: Kämpfer einst Kaiser Karl's in der Schlacht ꝛc. — Steht H. neben Titeln und Verwandtschaftsbez. (f. auch Ehre, Anm.), so können diese im nachfolgenden Genit. mit oder ohne Flexion stehn, im voranstehnden ist die Flexion Regel, dagegen bleibt im Dat. das „e" in der Regel fort: Die Sünden des H-n Großpapa [oder Papa's]. Keller gH. 1, 158; Visitierte des H-n Bruders Taschen. Hebel 3, 266; Die Taschen des H-n Bruder[s]; Das Haus des H-n Geheimrath[s]; Dem H-n Rath, — nicht: Rathe, aber: Dem H-n Oberst oder Obersten. — Ugw. der Accus.: Gegen seinen Lehnsherr. Fichte 6, 211. Mundartl. Herrlein, Herrle = Großvater, — ferner von einem neugebornen Kind: Es ist ein H. [Knabe, zur Bez. des männlichen Geschlechts], vgl. Er.

Zsstzg. vgl. die von Frau, die den Begriff des Herrschens nicht hervorheben, auch sonst sich in einzelnen Fällen wesentlich untersch., f. Kammerfrau und Kammerherrin und von Herrschaft ꝛc., — theilweis nur örtlich geltend, nam. als Bez. gewisser obrigkeitlicher Perf. und Rathsmitglieder ꝛc., z. B.: Ahn-: f. Ahne, zunächst der Großvater: [Wenn] ich mein Mutter ihrem Vater, meinem lieben A-en Ikaro wieder heimschickte. Schaidenreißer 6a; Meines A-ens Trauer. 67b ꝛc., so noch: Dem A-n fromm die welke Hand geküßt. G. 11, 115, — meist: ein Vorfahr, insofern das Geschlecht von ihm herstammt: Es ist nicht die Schuld des A-n, wenn seine Nachkommenschaft ausgeartet ist. Börne 1, 218; Wäre sie in meiner A-n [„Vorfahren". 34, 139] rohe Hand gefallen. G. 13, 73; Der Öhm und A. dieses Kaiserhauses. Sch. 365a ꝛc., auch übertr.: [Der Naturforscher] jener Forderung seines wissenschaftlichen A-n [Linné] dabei eingedenk. Burmeister gB. 2, 99 ꝛc. — A-in, Ahnfrau. Bei W. 23, 163 Anherr. — Dazu: Herodes, der Vierfürst, sei mein Groß-A. gewesen. Sch. 107a; Ur-A. war der Schönsten hold. G. 3, 147 ꝛc., von Ahnherrn aus ältrer Zeit. — Alléin-: Ggstz. Mit-H. (f. d. und Alleinherrscher). — Ált-: (veralt.) Raths-H. — Ámts-: der Herr eines Amts

d. h. Gerichtsbezirks ꝛc. Spate, vgl. A-lich. — **Bánn-**: (veralt.) Gerichts-H., vgl. Blutbann. — **Bánner-**: Bannerträger (s. Gonfaloniere), nam. schwzr.: der die Hauptfahne beim Kriegsheer trägt, zumal früher eine der ansehnlichsten Stellen in den schwzr. Freistaaten. Stalder; Kohl A. 1, 77; Werner Freiherr von Attingshausen, B. Sch. 516a; Dem Hauptmann und Panerherren. Stumpf 487a ꝛc. Nam. früher auch = Baron, s. Adelung und z. B. Platen 3, 144. — **Bāū-**: 1) der einen Bau aufführt: Der B. dieser Welt [Gott]. Opitz 1, 94. — 2) der einen Bau für sich aufführen läſſt: Wie sich der B. nach dem Architekten und dieser nach Maurer und Zimmermann umsieht. G. 19, 101; 15, 74; B-in. — 3) der mit der Aufsicht über die öffentlichen Bauten betraute Rathsherr: B. war ich sechsmal im Rath. G. 5, 26 ꝛc. — **Bérg-**: der Herr der Gegend, wo Bergbau getrieben wird. — **Bestánd-**: Pacht-H., vgl. Beständer: Auf einem Bauernhofe, den er als B., noch gestern eingesehn. Mörike R. 569. — **Bēūtel-**: veralt. Seckelmeister, Kämmerer. — **Bránd-**: obrigkeitliche Perſ., die die Aufsicht bei Löschung eines Brands hat, Brandmeister. — **Brāū-**: der die Braugerechtigkeit hat und ausübt. — **Brōt-**: bei dem man in Lohn und Brot steht, Dienst-H. — **Brǘcken-**: Herr einer Brücke, nam. insofern er Zoll davon erhebt. — **Búrg-**: Herr der Burg. G. 22, 103. — **Chōr-**: Kanonikus, Weltgeistlicher, der eine Pfründe an einer Stiftskirche besitzt und — bei den Katholiken — den Gottesdienst im Chor abzuwarten hat; ähnlich: Stifts-, Kapitel- und Dom-H., als dessen Vikar jedoch oft nur der Ch. ꝛc. erscheint. — **Dēich-**: Deichpflichtiger. — **Dīēnst-**: dem man zu Diensten verpflichtet ist: Weil es [der Herzog von Meiningen] nun mein D. ist, dem ich einige Attention schuldig bin. Sch. G. 6, 172, vgl. auch Brot- und Frohn-H. — **Dōm-**: s. Chor-H., übertr. auch ein Vogel (s. Dompfaffe) und eine Kegelschnecke, Conus canonicus. — **Drēī(er)-**: Mitglied eines Kollegs von Dreien, Triumvir. — **Dróschken-**: s. Fuhr-H. — **Ê̄h-**: Ehemann. G. 11, 131; V. Sh. 3, 410; Mein künftiger Eheherr. Möser Ph. 2, 88. — **Ēigenthums-**: der Herr, der Etwas als Eigenthum hat, nam. als der Oberherr des Besitzers, des damit Belehnten ꝛc.; Ober-E.; Gott, der E. und Vater ihrer Nation ist. H. Rel. 7, 166, versch. Eigenthümer. — **Érb-**: Lehensherr, Fürst: Seines E-n und Landesfürsten. Zinkgräf 1, 227 ꝛc., bibl. auch von Gott: E. über alle Heiden. Ps. 82, 8; E. aller Welt. Mendelssohn ebd. — **Fabrīk-**: Besitzer und Chef einer Fabrik. — **Fähr-**: Herr einer Fähre. — **Fêder-**: Herr, der die Feder führt, Schreiber (iron.). Gleim 4, 244. — **Féld-**: ein oberer oder der oberste Befehlshaber in einem Feldzuge, versch. General, was eine bloße Würde bez., z. B. bei stehenden Heeren auch in Friedenszeiten, weßhalb denn auch das von Adelung aufgeführte F-in (s. d.) als Titel für die Gemahlin eines Generals (Generalin) nicht üblich ist; Der feindliche F.; Der Oberbefehl sollte unter den zehn F-en wechseln, doch wurde er dem Miltiades abgetreten: Penthesilea, die F-in der Amazonen ꝛc., — oft prägnant: der tüchtige, bewährte Heerführer: Ein bloßer General muß seine Instruktion allerdings au pied de la lettre [buchstäblich] nehmen, ein F. hat nur den Geist des erhaltenen Befehls zu beachten. Pz 3, 192; Der Kaiser hat Soldaten, keine F-n; | denn dieser König Ferdinand von Ungarn | versteht den Krieg nicht ꝛc. Sch. 391b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Miltiades und seine Mit- oder Neben-F-en; Die Unter-F-en; Der Ober-, Groß-, Erz-F., z. B.: Die zwei Erz-F-n, Atreus Söhne. B. 142a; 165a ꝛc.; Dies Schwert, der höchsten Kriegsgewalt, das uns | der Kron-F. im Zorn zurückgesendet. Sch. 459b, der Konnetable von Frankreich, wie denn früher im Königreich auch der Titel Kron-Großfeldherr üblich war. — **Fēūer-**: Brand-H.; früher auch ein Erbbeamter, der die Aufsicht über Feuer und Licht im kaiserlichen Hoflager hatte. — **Fínken-**: niederd., Polizeibeamter, der liederliches Gesindel aufgreifen läſſt, s. Finke 2. — **Físch-**: Raths-H., der die Aufsicht über die Fischerei hat. — **Fólg-**: s. Ja-H. — **Fórst-**: Grund- und Eigenthums-H. eines Forstes, vgl. Wald-H. — **Frāīsch-**: s. Fraisch 4. — **Frēī-** [4]: Reichs-F., — früher auch aufgelöst: Wir Karol der V. .. entbieten allen und jeglichen .. Grafen, Frei en herren, Rittern ꝛc. Luther 1, 456a; F-in, Freifrau, Freiin. Scherzh.: ein freier unabhängiger Mann oder Herr. Monatblätter 1, 538b, vgl. Selbst-H. — **Frōhn-**: dem man zu Frohndiensten verpflichtet ist. V. H. 2, 191. — **Frúcht-**: Raths-H., der die Besorgung der Frucht d. h. des Getreides für die Fruchtböden oder Magazine auf Händen hat. — **Fūhr-**: Fuhrmann im Ggſtz. der Knechte, nam. wenn er das Fuhrwerk geschäftsmäßig in großem Umfang betreibt. Lewald Reis. 1, 13. — **Fünf-**: vgl. Drei-H. — **Gāben-**: früher in Halle der die Aufsicht über die Gabe d. i. die aus dem Salzbrunnen in die Kothe zu liefernde Soole hatte, Unterbornmeister. — **Gáffel-**: s. Gaffel 4 u. Handwerks-H. — **Gást-**: Gastgeber, nam. der ein Gastmahl Ausrichtende. V. H. 2, 203. — **Gátter-**: dem man zu Gatterzins verpflichtet ist. — **Gelēīts-**: (veralt.) der die Geleitsgerechtigkeit hat. — **Gemēīnds-**: obrigkeitliche Personen, die die Angelegenheiten der Bürger besorgen und die Schlüsse des Raths den Bürgern anzeigen. — **Genīēß-**: (veralt.) Vasall. Spate. — **Geríchts-**: dem die Gerichtsbarkeit eines Orts als Herrn zusteht. So z. B.: Blut-, Erb-, Hals-, Hoch-, Nieder-, Ober-, Unter-G. ꝛc., vgl. Zſſtzg. von Gericht. — **Geséll-** [6]: Adjunkt, Helfer. — **Gewált-**: (veralt.) Magistratsperson, die peinlich Angeklagte verhaften läſſt, um sie den Thurmherren (Aufsehern über die öffentlichen Gefängnisse) zu überliefern; Zwing-H. — **Grōß-**: nam. Titel des Sultans; allgm. statt Ober-H. V. Sh. 3, 264. — **Gründ-**: der Eigenthums-H. des Grunds und Bodens. G. 15, 74 ꝛc. — **Gǘlt-**: dem man zur Gülte verpflichtet ist. — **Gūts-**: Eigenthums-H. eines Guts, Landguts. — (Veralt.) im hallischen Salzw.: Einer, der Antheil an der Soole (s. Gut 6e) hat. — **Háls-**: 1) Halsgerichts-H. — 2) Herr über Halseigne, s. Leib-H. — **Hámmer-**: Eigenthums-H. eines Hammerwerks. — **Hándels-**: Chef oder Haupt eines Handelshauses. G. 31, 188; Kauf- und H. ꝛc. — **Hándwerks-**: Beisitzer aus dem Magistrat bei den Zunftversammlungen, örtl.: Gaffel-, Wedde-H. ꝛc. — **Hāūpt-**: (mundartl.) Hauptpatron einer Kirche. — **Hāūs-**: 1) Eigenthums-H. eines Hauses. — 2) Haupt der Familie. — **Hêger-**: s. Heger 3. — **Hélden-**: Herr über Helden, heldenhafter Herr. G. 12, 189. — **Hérrscher-**: Herr und Herrscher. 175. — **Hōf(es)-**: Grund- und Eigenthums-H. eines Hofhörigen (s. d.). Möser Ph. 3, 301 ꝛc.; Besitzer eines adligen Hofs ꝛc. — **Hólz-**: ein über das Holzwesen gesetzter Rathsherr. — **Jā-**: Einer der zu Allem Ja sagt, Jabruder: J-n und Folgherrn von Placentia [im Wortspiel mit placet, lat. = es wird zugestanden]. Fischart B. 42b; G. 29, 217 ꝛc. — **Júng-**: junger Herr, jetzt meist zusammengezogen Junker (s. d.), doch wie Luther 6, 320b ꝛc., z. B. noch Calvj 2, 47. In scherzhafter Personifikation: Die liebe Frau Faßnacht und den J-n von Frohnfasten. Fischart B. 49b. — **Kámmer-**: ein Adeliger, der die Aufwartung bei fürstlichen Personen in ihren Zimmern (Kammern) hat: Ein K. im Vorsaal. Leisewitz Jul. 80; Ober-K. W. 13, 215; Simrock R. 486, Aufseher über die Schatzkammer, s. Kämmerer; K-in, die Gemahlin eines K-n. — **Kapítel-**: Chor-H. — **Kāūf-**: s. Handels-H.: Viel K-n sah ich wallen | in reicher Rüstung Zier. Schenkendorf ꝛc. — **Kásten-**: oberster Verwalter öffentlicher Einkünfte, s. Kasten 3. — **Kīēl-**: der Schiffer d. h. der vornehmste Deckofficier. — **Kírch-**: 1) [6]. — 2) Patron einer Kirche, der die Kirchämter zu besetzen hat: Die Baronin als Kirchenherrin ꝛc. — **Klāge-**: obrigkeitliche Perſ. als Richter über geringe Streitigkeiten. — **Klēīn-**: Stutzer. Campe, nach frz. petit-maître, ebenso: Schönherrchen. — **Klöppel-**: Gewerker, der Klöppelarbeiten fertigen läſſt, Spitzen-H. ꝛc. — **Kōr-**: s. Markt-H. — **Kórn-**: Frucht-H. — **Kóst-**: Vorsteher eines Kosthauses. — **Krēūz-**: Ordensritter mit dem Kreuz auf dem Mantel ꝛc., nam. die deutschen, die Tempel-H-n. Musäus M. 2, 40 ꝛc. — **Krīēg(e)s-**: Landes-H. der kriegführenden Macht, versch. Feld-H. Jahn M. 210. — **Lánd-**: 1) Herr, der auf dem Lande lebt, Ggſtz.: Stadt-H. — 2) Burg-H. — **Lándes-**: Ober-H. eines Landes, Fürst: Die L-in. — **Lêhen(s)-**: der Obereigenthumsherr, von dem ein Vasall sein Lehen empfängt, Erb-H., — übertr.: [Die Bibel] ist allein der rechte Lehenherr und Meister über alle Schrift und Lehre auf Erden. Luther 1, 402a; Ober-L., auch Oberherr, im Ggſtz.: After-L. — **Lêhr-**: Herr, bei dem man Lehrling oder in der Lehre ist, Principal. — **Lēīb-**: Herr über einen Leibeignen. — **Márk-**: Gerichts-H. in einer Holzmark. Möser Osn. 1, 15. — **Márkt-**: obrigkeitliche Personen, die die Aufsicht über die Marktangelegenheiten führen, als eigne Behörde (das Marktamt) oder als Einzelne aus dem Rath, wie z. B. in Bremen die Kör-Herren. — **Mīēth(s)-**: 1) der Vermiether, z. B. Jp. 11, 23; 24 u. o. — 2) ein bei Einem zur Miethe wohnender Herr: Sie [die Wirthin] ließ sich diesen Verdienst an ihren beiden Miethsherren nicht nehmen. Gutzkow R. 3, 158. — **Mít-**: Herr mit Andern zusammen: Ein M. des adriatischen Meeres, wie jeder Venetianer sich fühlt, wenn er sich in seine Gondel legt. G. 23, 76, Ggſtz. Allein-H. — **Mǖhlen-**: Besitzer einer Mühle. — **Münd-**: (veralt.) Schutz-H. — **Münz-**: 1) der das Münzrecht hat. — 2) Rathsherr, der die Aufsicht über das Münzwesen führt. — **Múster-**: 1) Herr, der als Muster dienen kann. — 2) Beamter, der die Truppen mustert, Soldaten aufzunehmen oder auszustoßen hat ꝛc., übertr. Fischart B. 33b. — 3) scherzh.: Probenreiter, Geschäftsreisender, der nach Mustern oder Proben Aufträge entgegennimmt. — **Ōber-**: der oberste Herr, namentl. im Staat, der Souverän, s. auch Lehns-H., — auch: Noch ein Thier war zu machen, | der Vogt, der O., der Pfleger dieser Sachen, | der Mensch. Opitz 1, 35. — **Ordens-**: Ordensritter. — **Pácht-**: Eigenthums-H. von etwas Verpachtetem, s. Mieths-H. — **Pfárr-** [6]: Pfarrer. G. 5, 6; Luther 6, 109a; Thümmel 7, 162 u. o. — **Pflánz-**: Vater bei Besen, verspottet von Rachel 8, 387. — **Rāīn-**: Rathsherren als Aufseher über die Raine oder Grenze, versch.: Rhein-H., z. B. in Köln, als Aufseher über die Rheinfahrt. — **Rāīt-**: Rechen-H. — **Rāths-**: 1) Mitglied eines Rathskollegiums, namentl. des Stadtraths. — 2) eine Mewenart, Larus eburneus, wie Bürgermeister L. fuscus. — 3) eine Kegelschnecke, Conus fuscus. — 4) (veralt.) Läufer im Schachspiel, s. Bauer 4d. — **Réchen-**: obrigkeitliche Person, die dem Rechnungswesen vorsteht, die Rechnungen Andrer durchsieht ꝛc. — **Rēīchs-**: reichsunmittelbarer Herr. Müllner 3, 74. — **Sálz-**: Salzjunker. — **Schánz(en)-**: Kriegsbaumeister, Aufseher über die Befestigungswerke im Kriege. — **Schátz-**, **Schätz-**: Rathsherr, der den Werth gewisser Waaren, namentl. von Lebensmitteln, zu schätzen und festzustellen hat. — **Schāū-**: Rathsherr, dem die Schau oder prüfende Besichtigung gewisser Waaren obliegt. — **Schēīde-**: Schiedsrichter. — **Schíffs-**: Rheder. — **Schíld-**: Einer vom Ritterstande. — **Schírm-**: dem das Schirm- oder Schutzrecht zusteht, Schirmvogt, Schutz-H., Patron. Arndt E. 291; Zeus .. Sch. des gastlichen Rechts. W. 23, 133 ꝛc., übertr.: Vernunft, Tochter Gottes, Sch-in der Männer. Immermann M. 2, 348. — **Schlácht-**: in niederdeutschen Seestädten Rathsherren als Aufseher über die Schlacht (d. i. ein im und am Wasser aufgeführter Damm) und die Schiffslände. — **Schlóß-**: Besitzer eines Schlosses. — **Schōn-**: s. Klein-H., u. aufgelöst: Ein schöner Herr, der Pflastertreter Krone. Hagedorn 2, 112. — **Schóß-**: dem man Schoß zu geben verpflichtet ist. — **Schūh-**: (mundartl.) Schuhmachermeister. Gotthelf U. 2, 198. — **Schūl-**: 1) Rektor einer Schule. — 2) obrigkeitliche Person, die die Aufsicht über die Ortsschulen führt, Scholarch. — 3) Patron einer Schule, vgl. Kirch-H. 2. — **Schútz-**: Schirm-H., Patron, Schirmer, Beschützer: Sch. der Kunst. Platen 2, 175 ꝛc. — **Sēē-**: Herr zur See, Admiral ꝛc.: Die beiden Tromps waren .. große S-n. Niebuhr Nachg. 42. — **Sélbst-**: unabhängiger, freier Herr: Nimm Land zu Lehen, werd' ein Fürstenknecht, | da du ein S. sein kannst. Sch. 525b, vgl. Selbstherrscher. — **Spítzen-**: s. Klöppel-H. — **Stāb-**: Gerichts-H. Spate. — **Stádt-**: s. Land-H. 1. — **Stáll-**: Raths-H. als Aufseher über den Marstall. — **Stámm-**: von dem ein Geschlecht stammt; Der Ahn- und St. gro-

ßer Fürsten. Sch. 469b; Patriarch. 1011a. — Ständes-: Frei-H., Baron. — Sterbe-: 1) Leib-H., dem der Sterbefall gebührt. — 2) Raths-H., der die Aufsicht über Erbschaften Abwesender, namentl. in Bezug auf das Abzugsgeld führt. — Steuer-: Schoß-H. — Stifts-: 1) Chor-H. — 2) der H., der Etwas gestiftet. — Tag-: die auf einem Landtag ꝛc. tagenden Herren. JvMüller 24, 125. — Tempel-: Ritter des Tempelordens, Templer. — Thurm-: s. Gewalt-H. — Treib-: 1) Eigenthums-H. einer Treibhütte. — 2) obrigkeitliche Person als Aufseher über die Viehtriften. — Unter-: Amtmann, von dem man an die Kanzlei appellieren kann. Frisch. — Verlags-: Herr, der Arbeitern für die ihm zu liefernden Waaren den Verlag giebt, z. B. ein viele Weber so beschäftigender H. G. 19, 245. — Vier-: s. Drei-H. — Vogt-: 1) Schirm-H., Schirmvogt. — 2) H. einer Vogtei, der die mittlere und niedere Gerichtsbarkeit hatte. — Waisen-: Raths-H. als Aufseher über das Waisenhaus. — Wald-: 1) Eigenthums-H. eines Walds. — 2) Raths-H. als Aufseher über die Forst und Mitglied des Forstgerichts. — 3) der Neuntödter, Lanius excubitor. — Wedde-: Handwerks-H. — Wein-: Raths-H. als Aufseher über den Rathskeller. — Welt-: der die Welt beherrscht. V. 3, 9, s. Weltherrscher. — Wetter-: Heiliger, von dem man Schutz bei Gewittern erwartet: Sankt Johannes und Paulus, die W—en. — Zahl-: Kämmerer, Raths-H. als Verwalter der Kämmereikasse. — Zent-: H. des Zehntgerichts (s. d.). — Zeug-: Raths-H. als Aufseher übers Zeughaus. G. 20, 16. — Zimmer-: der in den Zimmern und Salons sich bewegt: Beliebt als dauerhafter Tänzer und solider Z. Monatblätter 2, 441a. — Zins-: dem man als Zinsmann zu Grundzins verpflichtet ist. — Zwing-: Despot, Tyrann. G. 22, 359; V. 3, 43 u. o. — u. ä. m.

Herrelen, intr. (haben): (mundartl.) den vornehmen Mann spielen. Auerbach D. 4, 61.

Herren, tr.: (veralt.) zum Herrn oder Freiherrn machen, baronisieren (s. frei-h.). Schm.

Zsstzg. Aus-: intr., aufhören Herr zu sein: Unser alter Herr hat auch ausgeherret, seit fünf Tagen ist er maustodt. JP. 21, 172. — Be-: mit einem Herrn versehn, s. Frisch, namentl. sprchw.: Weit beherret und nah befreundet!, es ist wünschenswerth, den Herrn in weiter Ferne, Freunde in der Nähe zu haben. — Frei-: Gefürstete, gegrafte, gefreiherrte, geadelte Anhänger. Pröhle Z. 156. — Über-: (durch eine Menge) überwältigen, namentl.: Wenn du überherret bist, ist Fliehen (Frisch), — ist Liegen (Aleris H. 1, 2, 153; Schottel 1145b) keine Schande. Sprchw.

Herren-schaft, f.; 0: das Herr-Sein, Herrschaft (s. d.): Soll der Entscheidung blutgeweihter Tag | der weißen H. [über die Neger] ein Ende machen. Körner 106a. — -thum, n., -(e)s; 0: Die Wahl zwischen dem traurigen Loose christlichen Sklaventhums und dem islamitischen H—s. Kapper Chr. 2, 10; Momsen Pind. 88.

Herrich: s. Herr 2.

Herrig, a.: Herren gehörig, in Zsstzg. z. B.: Ein-, zwei-, drei-, vier-h., -herrisch, seltner: -herrlich, z. B.: In dem zwei-h—en Grenzorte. König Leb. 2, 132; Drei-h—e Herrschaften, wo Einer den Wildbau, ein Anderer die Fraiß oder Cent und ein Dritter die landesfürstliche Obrigkeit besitzet. Adelung; Viel-h—e oder gemeinherrschaftliche Obrigkeit. Glück Pand. 3, 193; Silburg wäre dreiherrisch oder käme dreien Herren zu, die Männer dem Fürsten, die Weiber den Kanonicis, die Kanonici dem Teufel. Weidner 70 ꝛc. — S. Zsstzg. von Herrisch und Herrlich.

Herrisch, a.: 1) s. herrig. — 2) in der Weise von Herren: a) Daß er sich h. kleidet [nicht nach Bauern-, sondern nach Herrenweise], geht ja Niemand 'was an. Auerbach D. 4, 184; Einige Häuser erschienen so h., daß man in den Besitzern mit Recht reiche Dorfmagnaten vermuthete. Keller gH. 1, 38; So h—e Knechte seien nicht zu brauchen. Kompert Bsl. 1, 110 ꝛc., s. Schm. und vgl.: Die Häuser sind nicht herrschelig, aber stattlich. Gotthelf Sch. 2; Halbherrschelige, auch halbleinerne Männer. 3, d. h. halb in Herren-, halb in Bauerntracht. 340 ꝛc. — b) der in a) schon hervorschimmernde Begriff der Überhebung tritt noch schärfer hervor, wenn h., wie gewöhnlich, das verletzende Benehmen bezeichnet, womit man Andern gebieterisch entgegentritt (vgl. An-, Zuherrschen): Zum anmaßenden, h—en Wesen. Börne 5, 216; Diese war schon h—er und schulmeisterlicher. G. 21, 47; Das H—e des Löwen, die Nachgiebigkeit der übrigen untergeordneten Geschöpfe. 31, 182; Kupido .., bist nun h. und Meister im Hause geworden. 8, 32; Denen Rom im Glück h. begegnet hatte. JvMüller 1, 210; Von diesen trotzig h—en Gemüthern | sich meistern lassen. Sch. 456b; 117a; H—er Trotz. V. 3, 7; Mit dem h—en Anstand eines gelehrten Diktators. W. 7, 190 ꝛc., vgl. auch hier (s. a): Es gehörte eben zu der lauten herrscheligen Art und Weise der Menschen. Auerbach D. 4, 18. — c) (s. b) übertr. auch auf Nichtpersönliches: Ward bald durch einen h—en [gebietrisch zwingenden] Beruf wieder zurückgeführt [zur Poesie]. G. 33, 66; Mit Thürmen und mit Hallen ragt h. [die Gegend beherrschend] aus der Stadt | das einst so arme Kloster. Neithard 79.

Zsstzg. s. Herrig und die von Herrlich, wobei zu bemerken, daß die Endung „isch" ohne übeln Nebenbegriff steht (vgl. sonst kindisch, weibisch ꝛc. neben: kindlich ꝛc.), wie in: römisch, preußisch ꝛc., z. B. (s. Zsstzg. von Herr): Aus-: einem fremden Landesherrn unterworfen. — Chor-. Fischart Garg. 22a. — Deutsch-[1]: den deutschen Herren gehörig. G. 26, 65. — Dom-[1]: Das d—e Rom. V. Ant. 2, 261. — Selbst-[2]: Den s—en Naturen, die nicht übel Lust haben, der Welt das Beste mit Gewalt aufzuzwingen. Kühne Freim. 73. — Zwing-[2]. Jahn M. 123 u. ä. m.

Herrlich, a.: 1) über Andre hervorleuchtend, ausgezeichnet, schön, prächtig ꝛc. (s. 2): Der Herr ist h. über alle Götter. 1. Chr. 17, 25; Ihr seid h., wir aber verachtet. 1. Kor. 4, 10; Ich will sie h. machen und nicht kleinern. Jer. 30, 19; Eine h—e That. 2. Mos. 15, 1; Die h—e Pracht. Jes. 13, 19; Die H—sten im Lande. 23, 8; Schmücke dich h. 52, 1; Lebt alle Tage h. und in Freuden. Luk. 16, 19; Gute Arbeit giebt h—en Lohn. Weish. 3, 15 ꝛc.; Wie h. leuchtet | mir die Natur! G. 1, 58; Man kostet: ein h—es Bier! 180; Umringt von ihren Frauen, | die h—ste von allen stand sie da. Sch. 46a; H—es Wetter; Das ist h., daß du kommst u. o. — Auch iron.: 2. Sam. 6, 20; Fürwahr, ein h—es Vergnügen, hier bei saurem Bier zu sitzen! ꝛc. — 2) (vgl. 1) wie es einem Herrn ziemt: Ihr sollt mich, edler Ritter, nicht in Sorgen bitten, | ihr sollt mir gebieten mit h—en Sitten ꝛc. Simrock N. 348c. — Auch: sich auf einen Herrn beziehend, ihm oder zu ihm gehörend: H—e Gerichte wurden vordem im Hofe oder im Hause gehalten. Möser Osn. 1, 15; Das h. Dorf Güttingen. Stumpf 395b.

Anm. Ahd. hêrlîh, mhd. hêr(e)lich, zu hehr (s. d.) gehörig, doch spielt (s. 2) die Bed. von Herr (eigentl. Kompar. von hehr) mit ein. S. H-keit.

Zsstzg. namentl. zu 2, vgl. die von Herr, Herrig und Herrisch, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, z. B.: Ahn-: ahnlich, von den Ahnherren stammend, ihnen gemäß: Mit so manchen schönen a—en Besitzungen. G. 29, 169; Deine strengen Sitten | gleich deinem Rock a. zugeschnitten. W. 3, 239. — Alt-[1]: schon von alter Zeit her herrlich: Die a—e Kaiserstadt. — Amts-: dem Amtsherrn gemäß [2] und [1] herrlich, wie es dem Amt entspricht: Eine Wohnung, geräumig, a., stattlich. G. 22, 346. — Bau-: Der Baumeister legt den Riß zur b—en Genehmigung vor. — Dienst-: Ohne d—en Urlaub verreisen. — Dom-: D—e Einkünfte. — Doppel-[1]: in doppeltem Maße herrlich. Baumer 1, 90. — Feld-: Eine priesterliche Gewalt, von der f—en getrennt. Möser Ph. 4, 140. — Frei-: Erhob ihn aus dem ritterlichen zu dem f—en Stande. WhMüller Bibl. 6, XXVII; Ew. hoch-f—en Gnaden Alles vergeben. Wall Stammb. 9; W. 27, 157. — Groß-: auf den Großherrn bezüglich, sultanisch: Des g—en Harems. Münchhausen 91; Wie schlürfte das g—e Leckermaul! [der leckre Sultan]. 98. — Grund-: Die g—en Abgaben. Auerbach D. 1, 57. — Guts-: Garten, der von altem Wohlhaben und g—er Vorsorge zeigt. G. 26, 233. — Haus-: Damit er sein künftiges h—es Recht wider die Frau nicht mißbrauche. Immermann M. 3, 69. — Hoch-: von hoher Herrlichk.: Ihr Blick ist h. G. 30, 418. — Hofes-: Unter h—er Bestätigung. Möser Osn. 1, 69. — Landes-: Von diesen würdigen l—en [dem Landesherrn gehörenden] Höhen. G. 27, 518; L—e Bewilligung ꝛc. — Ober-: Das o—e Geheiß. Schlegel Haml. 4, 3. — Selbst-: Niemand ist so unabhängig und s. Auerbach Leb. 2, 132; Lewald W. 1, 284; 2, 375; 243 ꝛc. — Über-[1]: allzu herrlich, sehr herrlich: Dies Stück ist, um einen holländischen Ausdruck zu gebrauchen, ü. Niebuhr Nachgel. 151. — Zwing-: Nebst anderm z—en Gelichter. Keller gH. 2, 361 u. ä. m.

Herrlichen, tr.: herrlich machen: Jupiter, | der, durch Gigantensturz geherrlicht, | Alles mit heiligem Wink beweget. V. H. 1, 151; Immer geherrlichter, | wachs' ich künftig wie neu. 239; Dich h—d durch Wehmuth meines Herzens. Sh. 2, 474 ꝛc. — Gewöhnlicher: Ver-: Eine Welt von Putz und Pracht zusammengehäuft, um das Bild seiner Geliebten zu v. G. 4, 225; Die raphaelischen Kartone, welche denselben Palast v. 31, 105; Durch eine zarte Jungfrau wird er sich | v. Sch. 451a; Mit ewigem Ruhm verherrlicht. V. Od. 1, 241; 16, 212 ꝛc. — Die Verherrlichung ꝛc.

Herrlichkeit, f.; -en: 1) das Herrlichsein u. das Verherrlichende: Dein ist das Reich und die Kraft und die H. in Ewigkeit. Matth. 6, 13; Daß auch Salomo in aller seiner H. nicht bekleidet gewesen als derselben eins. 29; Eine andere H. haben die himmlischen [Körper] und eine andere die irdischen. 1. Kor. 15, 40; Das Gefühl seiner Macht und H. G. 39, 69; Der Edle fühlt' .. die H. der Tugend seines Freundes. W. 11, 149 ꝛc. — 2) (s. 1 und hehrfroh, vgl. hehr, Anm.) namentl. auch: eine große Freude u. etwas Erfreuendes: Die Leute hatten eine große H., mich wiederzusehn. FHJacobi 5, 22; Die H. wird nicht lange dauern, z. B. Holtei Ob. 1, 96; Merck's Br. 2, 67 ꝛc. — So auch eine Feierlichkeit. — 3) etwas Herrliches (s. 1 und 2), ein herrlicher Ggstd.: Die Gegenstände seiner Wünsche und die H—en, die es ahnt. Fichte 7, 343; Der Untergang dieser H—en. G. 25, 259 ꝛc. — 4) das Herrsein, die Gerechtsame eines Herrn, sowohl des Gerichtsherrn (Gerichtsbarkeit) als des Erb- und Grundherrn (Regal), s. Herrschaft: Die forsteiliche H., das Forstregal; Ist kein Zeichen einer H. Möser Osn. 1, 15; Die haben die niedere H. da gehabt. Stumpf 393b; Alles in die hohe H. des Thurgaus dienlich [dienend, gehörend]. 395b ꝛc. — 5) das Gebiet eines Herrn, ein Bezirk mit Herrengerechtsame (s. 4), Herrschaft: Aus einzelnen Vogteien waren edle H—en erwachsen ꝛc. Möser Osn. 1, XIX; Keine halbe Stunde weit jagen zu dürfen, ohne in eine neue H. zu kommen. Ph. 4, 169; Dieweil aber König Albrecht auch in Werbung gestanden, diese Herrschaften zu kaufen .. und aber Wernher diese H—en dem Gestift Basel baß gönnet. Stumpf 705b; Das Schloß Hagenwylen mit seiner H. wird bewohnet von Denen von Bernhausen. 395a ꝛc. — 6) als Titel: Ew. H. (vgl. engl. your Lordship), z. B. auch: Mit so unverschämter Lüge | das Ohr zu kränken Seiner H. [des Sultans]. Chamisso 4, 74.

Zsstzg. vielfach, ein Genitivverhältnis bezeichnend, s. die von Herrlich, Herrschaft und Regal, z. B.: Abend-[1]: Die süße Harmonie der A. Tiedge 2, 184, vgl.: Hab's geschrieben in guter Zeit, | Tags, Abends und Nachtherrlichkeit. G. 6, 67, in der herrlichen Nacht. — Flitter-[1]: schimmernde ohne Gehalt: Der sich an der F. der neuen Welt ergötzt. G. 31, 18. — Grund-[4]. — Herren-[4]: Prometheus, im Bewußtsein seiner H. über alles Geschaffene. Stahr Par. 3, 116. — Kammer-: das Kammerherr-Sein. G. Stolb. 144, auch [6]: Sein Dünkel ließ ihn glauben, ich würde vor seiner hochadeligen K. zurückbeben. Hau Beth. 163. — Lehns-[4]: Stand .. unter der Ober-L. des römischen Stuhls. Fallmerayer Or. 2, 43 ꝛc. — Ober-[4]: Daß der Mensch sich der O. eines Einzigen unterwarf. W. 31, 507; Des Schicksals Zwang ist bitter, | doch seiner O. | sich zu entziehn, wo ist die Macht auf Erden? 20, 127 ꝛc. — Schirm-[4; 5]: Verkauft .. an 2 Klöster und Sch—en. JvMüller 15, 238. — Selbst-[4]: Er herrschte hier nicht etwa ein Fürst mit fester und ausschließlicher S. Droysen Y. 1, 29 u. v. ä.

Herrschaft, f.; -en; -s-: 1) das Herrsein, Herrschersein, die Macht des Herrn, die Gewalt des Herrschers über Einen oder Etwas, vgl. Regiment, Regierung, Reich ꝛc.: Dein Reich ist ein ewiges Reich und deine H. währet für und für. Ps. 145, 13; Unter Jemandes H. stehn, kommen; Die H. über Etwas, über Einen haben, aus-

üben; Zur H. über Etwas, über Land und Leute, über seine Leidenschaften gelangen; Ein Land unter seine H. bringen; Sie halten die H. | in ewigen Händen. G. 13, 71; Die kluge H. über Jung' und Lippe. 181; Die Gemeinen waren sicher gegen alle H., obwohl nicht gegen ein Reich, welches aus den verlängerten Feldherrschaften hätte entstehen können . . Jetzt unterscheidet man Reich und H., imperium und dominium, so genau nicht mehr. Möser Osn. 1, 154; Besaß die H. des Meers. Sch. 904b; Von dem blinden Zwang des Zufalls und der Noth hat er sich unter die sanfte H. der Verträge geflüchtet. 1004a rc. — 2) von Personen, welche Herren- oder Herrschgewalt, H. (1) haben, vgl. Herr und Herrin, die eine solche einzelne Person und zwar zugleich nach ihrem Geschlecht bez., während H. ohne solchen Bezug eine Herr seiende Person oder auch eine als Einheit aufgefaßte Gesammtheit solcher Personen bezeichnet, z. B.: Geschickte Behandlung des wichtigen Verhältnisses zwischen Guts-H. und Unterthanen. Gentz 1, 25, wo das Verhältnis allgemein bez. werden soll, ob nun das Gut im Besitz eines Manns oder einer Frau rc. ist. Andrerseits bez. Guts-H. aber auch z. B. den Gutsherrn mit seiner Familie: Die Guts-H. lebt des Winters in der Stadt rc., und so bei andern entsprechenden Zssg., vgl. die von Herr. Das einfache H. aber bez. wie Herr (s. d. 3) versch. Verhältnisse, gilt z. B. vom Landes-, vom Gerichts-, vom Dienst- oder Brotherrn, von vornehmen Herren, für einzelne Personen oder für sie mit der Familie rc.: Als unsere höchsten H–en [die Fürstlichen] ihren Oheim besuchten. G. 15, 96; Den jungen fürstlichen H–en und ihrer Umgebung. 27, 481; Wenn die H. nicht zu Hause ist, halten Hunde und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137; Der Bediente: Meine H. weiß zu leben . . Ich richte mich so ein, daß ich meistentheils alle sechs Wochen eine neue H. habe. L. Varnh. 1, 9; Einen Hofmeister für Dero junge gnädige H. Rabener 3, 20; Dienerschaft, die über den Artikeln der Ehre noch weit wachsamer zu halten pflegt als ihre H. Sch. 738b; Es ist eine fremde H. hier angekommen rc. — 3) das Jemandes H. (1) unterworfne Gebiet, z. B.: Es war Nichts in seiner ganzen H., das ihnen [der König] Hiskia nicht zeigte. 2. Kön. 20, 13 rc.; bibl. auch anthropom. übertr.: Den Fürstenthümern und H–en im Himmel. Ephes. 3, 10 rc. Gewöhnl. jetzt: das Gebiet eines Gerichtsherrn, eines Freiherrn (Frei- oder Standes-H.), ein Rittergut mit Obergerichtsbarkeit, vgl. Herrlichkeit 5. — 4) Er lag vor Lachis und alle seine H. mit ihm. 2. Chr. 32, 9, entweder: die gesammte Mannschaft aus der H. (3) oder — nach Gesenius — kollektiv: die Oberhäupter, etwa der Generalstab.

Zssg. vielfach, s. 2 und vgl. die von Herr, ferner einem Genitiv entsprechend nach den Pers., in deren Händen sich die H. befindet rc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Adels- [1 und 3]: Aristokratie. — All- [1]: 1) Herrschaft über Alle oder Alles: Ihn hatte der Monarch getragen als Zeichen seiner A. G. 32, 264. — 2) vgl. Ein-, Viel-H. rc. — Allein- [1 und 3]: Monarchie, die Herrschaft in den Händen eines Herrschers, Ein-H.: Als mit Alexander's Tode die kurze A. zerfiel und das Reich zersplitterte. G. 4, 176; Zu einer Zeit . . , wo die Macht der A. noch nicht erschüttert war. 27, 437; Diese A. der . . meißnischen Mundart. V. — Brot- [2]: Dienstboten müssen das Interesse ihrer B. wahren. — Doppel- [1 und 3]: doppelte: Die spanische D. neiget sich | zu ihrem Ende. Sch. 389a. — Drei- [1]: Triumvirat, — wo die Herrschaft sich in Dreier-Hände befindet. — Ein- [1 u. 3]: Allein-H.: Da aber der Tumult der Anarchie immer heftiger wird, so ist er der Erste, der die E. wieder anräth. G. 27, 437. — Einzel- [1]: Herrschaft Einzelner, vgl. Ein-H.: Sobald ein Staat von zwei Parteien zerrissen wird, die sich gleich stark gegenüberstehn, wird E. unvermeidlich. Platen 5, 270. — Feld- [1]: das Feldherr-Sein: Vieler F. taugt nie, nur Einer sei Feldherr. V. 197a, s. Viel-H.; Seine F. durch den Krieg zu verlängern. Möser Osn. 1, 152. — Forst- [2]: Ohne Bewilligung der F. — Frei- [1 und 3]: Baronie. — Geleits- [2]. — Gemein-: 1) [1] Herrschaft, die man mit Andern gemeinschaftlich hat und die gemeinsamen Herren selbst, s. Mit-H. — 2) [3] Ort unter solcher Herrschaft. — Gewalt- [1]: die auf Gewalt beruht, mit Gewalt geübt wird, zwingende Gewalt hat rc.: Apostel-G. [des Papstes]. Platen 2, 235. — Gewissens- [1]: über die Gewissen. — Grund- [1 und 3]. — Guts- [2]. — Handels- [1]: die Herrschaft, das Übergewicht im Handel: Die Engländer behaupten die H. — Landes- [1 und 3]. — Lehen(s)- [1 und 3]. — Miß- [1]: unberechtigte, — schlecht geübte Herrschaft rc.: Von der unverantwortlichen M. Stahr Nat. Z. 12, 283; Dir gebührt des Weibes Huldigung, | mein Tropf übt M. V. Sh. 3, 262. — Mit-: Gemein-H.: Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher sie ihn von der M. über die Geldtruhe ausschloß. Keller gH. 1, 202; Fichte 6, 126, auch eine Person, die mit Andern die Herrschaft über ein Gut hat rc.: Er ist hier zwar nur M., sein Vorwort wird aber immer von großem Gewicht sein. Pfeffel Pr. 1, 61. — Ob-: Ober-H. V. Ar. 1, 354. — Ober-: 1) [1] die oberste Herrschaft: Daß die Hälfte der Gemeinen unter die unsichtbare Leitung und O. eines Ordens kam, von dessen Existenz sie nicht die geringste Ahnung hatte. W. 17, 23; O. über Luft und Erde. 23, 132, — auch: Einfluß übender Vorrang (s. Hegemonie rc.), Übergewicht, Vor-H. rc.: Auf der ersten und eine entschiedene O. behauptenden Bühne. G. 33, 94. — 2) [2]: Bei der O. die Erlaubnis auszuwirken, daß er die Wittib eines Weinschenken heirathen dürfe. Jacobi Jr. 3, 90. — 3) s. Unter-H. [3]. — Pfaffen- [1 u. 3]: verächtl. für Priester-H. oder Hierokratie. — Pöbel- [1 und 3]: Ochlokratie, s. Volks-H. — Priester-: s. Pfaffen-H. — Schloß- [2]. — Schutz-: das Schutzherr-sein: Beide litten unter der östreichischen Sch. über Italien. Stahr Nat. Z. 12, 283. — Soldaten- [1]: Herrschaft in den Händen der Soldaten: Das blutige Nachspiel einer glänzend begonnenen S. Pz. 2, 211. — Standes- [1 und 3]: Baronie. — Unter-: 1) [1] Herrschaft eines selbst unter einem Oberherrn Stehenden. — 2) [2] Person mit solcher Herrschaft. — 3) [3] der untre Theil einer Herrschaft im Ggsz. einer höher gelegnen, der Ober-H. — Viel- [1]: Ggsz. Ein-H.: Niemals frommt V. im Volk, nur Einer sei Herrscher. V. Il. 2, 204, s. Feld-H. — Volks- [1 und 3]: Demokratie, vgl. Pöbel-H. — Vor- [1]: das Vorherrschen (s. Ober-H.): Da kann auch die V. irgend eines Standes nicht länger mehr bestehen. Börne 2, 302; Gelüste, die alle nach V. streben und sich befeinden. 365; 372; Gervinus Lit. 5, 255; 257; Heine Lut. 2, 74; 190 rc. — Welt- [1 und 3]: Herrschaft über die Welt: Die römische W. — Zwing- [1 u. 3]: Despotie. Platen 2, 252 u. v. a.

Herrschaft-eln, intr. (haben): die Herrschaft, den Herrn spielen rc.: „Meine Herrschaft“ — — Ich sollte denken, bei den Umständen verginge das H. Iffland 9, 4, 12. — -en, tr.: in der seltnen Zssg.: Ent-: der Herrschaft entsetzen. Campe. — -ler, m., -s; uv.: (ungw.) verächtliche Bezeichnung eines Herrschers: Das „Panem et circensis!“ der alten römischen H. Mundt Kaif. 1, 19. — -lich, a.: einer Herrschaft (s. d. 2) gehörig, sich darauf beziehend, ihr gemäß: Nähe der h–en [fürstlichen] Wohnung. G. 27, 481; Würden diese Forderungen der zärtlichsten Liebe nicht in h–e [herrische] Ansprüche ausarten, die ihm ein gesetzlicher Vertrag gegeben hat. Klinger Th. 2, 23 rc. S. auch Zssg. wie: Guts-, Landes-h. rc.

Herrschel-ei, f.; 0: kleinliches oder verächtliches Herrschen oder Herrschenwollen. Campe. S. Herrscherei. — -ig, a.: s. Herrisch 2a und b. — -n, intr. (haben): Herrschelei hegen.

Herrschen, intr. (haben), selten tr.: 1) als Herr über etwas Abhängiges, Untergeordnetes, Dienendes schalten und walten: Durch mich h. die Fürsten; Über ein Land, ein Volk, über Leute h.; Der Reichsverweser herrscht vom Thron. G. 34, 322; Du musst h. und gewinnen | oder dienen und verlieren. 1, 104; Indem er das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das H–de in seinem Weltsystem gestellt. 39, 235; Wer wagt ein H–des zu leugnen, das | sich vorbehält, den Ausgang unsrer Thaten | nach seinem einz'gen Willen zu bestimmen. 13, 265; Die Frau soll h. und der Mann regieren; denn die Neigung herrscht und der Verstand regiert. Kant Anthr. 293; Übrigens wollen wir h. und regieren nie für gleichbedeutende Wörter gelten lassen: die Natur hat die Menschen nicht zu Sklaven in die Welt gesetzt, sie müssen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrscht werden. W. 31, 433 rc. — Veralt. mit Genit., so noch neben „über“: Über eure Brüder soll Keiner des Andern h. 3. Mos. 25, 46, ferner tr., z. B. wie: „Einen Kampf kämpfen“ rc.: Und die Herrschaft herrschten [gw.: führten] sie also mit Macht. Droysen Ar. 1, 310; ferner: Unglück herrschet [gw.: beherrscht] so die Welt. Logau (L. 5, 214); Daß sie mir meine Gäste schlügen und ausstießen, das Gesind ihres Gefallens herrschten. Schaidenreißer 67b [16, 109]. — Ungewöhnl. mit über und Dativ: Über des Menschen | Leben, dem köstlichen Schatz, herrschet ein schwankendes Loos. G. 1, 257. — 2) örtlich, über Andres hervorragen: Der Johannisberg herrscht über Alles. 26, 204, s. be-h. 2. — 3) in hervorragendem Maße vorhanden sein, sich so geltend machen und seine Einwirkung äußern, walten, sein Wesen treiben: Es herrscht Zweifel, ein Vorurtheil, eine Mode, ein Geschmack, Finsterniß, ein Sturm, ein rauher Wind, scharfe Kälte, Schrecken, gute Laune, Freude, Lust rc.; Lasset die Sünde nicht h. in eurem sterblichen Leibe. Röm. 6, 12; Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie [die Frauen] | und wo die Frechheit herrscht, da sind sie Nichts. G. 13, 132; Tiefe Stille herrscht im Wasser. 1, 54; Es ist ein kleiner Schacher-, kein großer Handelsgeist, der dort herrscht. Gutzkow R. 6, 379; In den Zimmern herrschte durch grüne Fenstervorhänge eine leichte anmuthige Dämmerung. Hackländer Hdl. 2, 10; So herrschte sie [die Spinne] im ganzen Haus | und Niemand stört' und trieb sie aus. Zachariä rc. — 4) das Particip zu 1 und namentl. zu 3: H–de Vorurtheile, Moden rc., die allgemeine Geltung haben rc.; Eine solche Sitte, wenn sie überhand nimmt und h–d wird. Fichte 6, 463; Eine Meinung, von energischen Männern ausgehend, verbreitet sich kontagios über die Menge und dann heißt sie h–d . . . Staat und Kirche mögen allenfalls Ursache finden, sich für h–d zu erklären. G. 19, 164 rc., dafür ungewöhnl.: Wenn gar keine Idee des Glaubens und der Regierungsweise herrschsam existierte. Laube Frz. Lustsch. 3, 18, und Zssg.: All-h–d waltet Schwere. 3, 143; Ein frei-h–der [1, unumschränkter] König. Leibnitz; Der Geist schafft aus der Vollkraft der selbst-h–den [1] Phantasie willkürliche Gebilde. Auerbach SchV. 25 = autokratisch, von Keinem abhängig rc.; Der weit-h–den [1] Aphrodite. W. 23, 261. — 5) (schwzr.) befehlen: Der Landvogt hat über das Städtchen Nichts zu h. Bluntschli, — namentl. aber: herrisch gebieten: „Hier komm her!“ herrschte der Blinde, „hier mach Mores“. Gutzkow R. 7, 320; „Vollende, Auguste!“ herrschte er. Lewald W. 3, 100 rc. und mit Obj.: Herrscht mit großer Bewegung den Takt über die Bühne. König Leb. 2, 85 rc.

Anm. Ahd. hêrreson, hêrisôn, mhd. hërsen, wozu in 5 eine neuere Ableitung von herrisch tritt. Selten Herrschung: Bei welchem die Herrschung steht. Schaidenreißer 4b; Bis auf die Alleinherrschung Theodosius'. JoMüller 1, 1 rc. S. Herrscher.

Zssg. z. B.: An-: tr. [5], herrisch anfahren, anrufen: „Schnell, Herr, steigen Sie aus!“ herrschte der Kondukteur ihn an. Kinkel E. 298. — Aus-: zu Ende herrschen. — Be-, tr.: 1) [1] die Herrschaft über Etwas haben, ausüben: Ein Land, Volk, den Geldmarkt, die Börse, seine Leidenschaften, Launen, sich b.; Dich b. der Begierden Mächte. Chamisso 4, 165; Welcher feindselige Dämon itzt unsre Schauspieler beherrscht. Engel 7, 59; Er beherrscht | so wenig seinen Mund als seine Brust. G. 13, 176; Ich beherrsche mich | nicht länger, fasse kühn sie in die Arme. Sch. 346b; Männer-b–d. W. 23, 303 rc. — 2) [2] Etwas örtlich überragen, so daß man es von dort aus überblicken, oder (Kriegsk.) beschießen kann rc.: Hier beherrscht ein gesundes Auge die mannigfaltigste fruchtbarste Gegend. G. 26, 213; Weil hier ein vortheilhafter Posten die ganze Gegend überschaute und einen Theil derselben beherrschte. 202; Über dem Haupteingange, der zwei kleinere zur Seite beherrscht. 31, 8; Neue Schanzen aufwerfen, von denen aus die ganze Länge des Stroms beherrscht werden könnte. Sch. 865b rc. — 3) (zu 1) Beherrschung; Selbstbeherrschung rc. — Den Beherrschern ihres Bodens. Chamisso 4, 132; Vor des Beherrschers Thron. Ramler Fab. 2, 433; Englands Beherrscher brauchen Nichts zu scheuen. Sch. 407b rc. — Den stolzen alten Selbstbeherrscher [Tyrann]. W. 24, 250, gw. Selbstherrscher (s. d.). — I. Durch-, tr.: durchaus, von einem Ende bis zum andern be-h.; überall darin herrschend walten:

Die Fluth durchherrschte der Wallfisch. Baggesen 2, 351; Der Anfang | weiterer Reiche, die Satan durchherrscht. Kl. M. 2, 251; Der Stadt weitkreisende Mauern durchherrscht sie [die Pest]. V. Ov. 2, 41; Also durchherrscht' er das Heer, ein Waltender. Il. 2, 207, durchging es herrschend [5]. — II. Dúrch-, intr.: wie I, aber ohne Obj., wohl aber mit Accus. der Zeitdauer: Doch überwiegt hier das Streben nach Verständlichkeit und Planheit, das hier durchherrscht. Gervinus Lit. 3, 243; Geboren zu Anfang des Jahrhunderts hat er .. die ganze erste Hälfte desselben durchgeherrscht. Heinse A. 1, 241; Auch im bunten Spiel der Erscheinungen eine d–de Gleichförmigkeit. Zschokke 1, 73 ꝛc. — Ēin-, refl.: sich in die Herrschaft eingewöhnen, festsetzen ꝛc., im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Ein allmählich e–des Herkommen. Jahn V. 132. — Hêr- ꝛc., tr. [5]: herrisch, gebietrisch kommen heißen ꝛc., s. weg-h.: [Er] herrschte die Gläser herbei und füllete wieder. V. 1, 144. — Mit-: Liebe ist die m–de Bürgerin eines blühenden Freistaats. Sch. 756a ꝛc. — Ób-: über Etwas herrschen, herrschend obwalten, s. vor-h.: Als sollte sie der ganzen Welt | o. und gebieten. Daumer 1, 259; Es herrschte dabei etwas Dämonisches ob, dem nicht zu widerstehen war. Eckermann G. 2, 317; Seit mit Kron' und Zepter ihr obherrscht diesem Land. Grün N. 100; Schelling 2, 2, 624. — Über-, tr.: über Etwas herrschen, es herrschend überragen, übertreffen: Dieser zufällige Nebenjuwel im Kranz des Gedichts überherrscht an Glanz und Kostbarkeit Alles, was man bis jetzt auf dem englischen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Diana, welche den Aventinus | überherrscht. V. H. 1, 297. Veralt. statt überwiegen: Daß das Blut eine ü–de Feuchte bei sich habe. Ryff Sp. 187a. — Vōr-: herrschend vorragen [1 und 2]; vorwiegend gelten und walten [3]: Drei weit v–de Bäume. Baggesen 1, 21; In dem Bild herrscht das Roth vor; V–der Geschmack; V–de Ansicht ꝛc. — Vorán-: herrschend an der Spitze stehen, vorangehn: Diesen herrschte voran der streitbare Protesilaos. V. Il. 2, 698; 13, 53 ꝛc. — Wég-, tr. [5]: durch herrisches Gebot wegschaffen, s. herbei-h.: Das .. Deutsch herrschet nun einmal und kein Elsässer .. wird es mehr w. B. 343a. — Zū- [5]: herrisch gebietend zurufen: Der Frevler werd' in Ketten weggeführt! | herrscht er den Sklaven zu. W. 20, 317; Denen er nur seinen Willen zuzuherrschen brauchte, um die unbedingteste Unterwerfung von ihnen zu erwarten. 9, 256 u. ä. m.

Hérrscher, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): der (die) Herrschende: Herr, unser H., wie herrlich ist dein Name. Ps. 8, 2; Dem H. des ganzen Erdbodens. 97, 5; Setzte ihn .. zum H. über alle seine Güter. 105, 21; Erhabne H–in. G. 12, 192; Zu der H–in Füßen | stürzt sich der Menschen freudig Gewühl. Sch. 56a; Was euch genehm ist, Das ist mir gerecht, | ihr seid die H. und ich bin der Knecht. 493a ꝛc. — Auch übertr.: Ehrsucht und Neid zu H–n ihrer Gemüther einsetzen. Gellert.

Zsstzg. vielfach, s. Herrschen 4 und Zsstzg., z. B.: Áll-: A. der Welt und des wölbenden Himmels. Baggesen 1, 38; A–in Venus. V. Ov. 2, 318; W. 23, 299. — Allēin-: Monarch. G. 29, 158; Sch. 1031b ꝛc., s. Ein-H. — Be-: s. Beherrschen 3. — Drēi-: Triumvir. — Ēin-: E., Autarchen, von den Monarchen oder Selbstherrschern etymologisch verschieden. JP. 22, 100. — Sélbst-: Autokrat, unumschränkter Herrscher: Ist er [Louis Philipp] auch kein S., so ist er doch ein Beherrscher seiner selbst. Heine Lut. 1, 2; Die Geschichte der europäischen Königreiche und ihrer S. W. 32, 37 ꝛc. — Wélt-: Weltherr: Der ewigen Roma, der W–in. G. 27, 453 u. ä. m.

Hērrsch-erēi, f.; 0: fortwährendes Herrschen und Herrschenwollen, s. Herrschelei: Jene Vorliebe für unbeschränkte H. Heine Lut. 1, 77. — **-erisch,** a.: in der Weise eines Herrschers, sich auf ihn beziehend ꝛc., s. das folg.: Alleinh–e [monarchische] Gewalt. JoMüller 1, 190 ꝛc. — **-erlich,** a.: s. herrscherisch: Ob fremdem Eigenthum kriegen ist herrlich und h. Jahn M. 133; Der Glanz des h–en Hofstaats. Stahr Jahr. 1, 10 ꝛc. — **-erling,** m., –(e)s; –e: Einer der herrschen möchte ohne Beruf dazu: Der Unmenschlichkeit seines H–s zu entgehen. Fichte 6, 234; Was macht ihr nur so langes Federlesens? | Man sieht's euch an, daß ihr nur H–e seid. Langbein 2, 141; Zum abschreckenden Beispiele für unsere eigenen H–e, denn auch bei uns fehlt es nicht an would-be-Caesar's. Sealsfield TrN. 1, 176; verächtl. für Aristokrat: Gefesselt lahmt Vernunft | durch Machtgebot und Zunft | der H'. und Seher. V. (Horen 1795 Stück 7); Ar. 1, 44. — **-ling,** m., –es; –e: Herrscherling. Scherr Pr. 122; Schlabrendorf (Ense Denkw. 1, 180). — **-sam,** a.: s. herrschen 4.

Hérte, f.; –n: (veralt.) Schulterblatt: Hinter den H–n oder Schulterblättern. Jahn Turnk. 89, ahd. hartî.

Hérz, n., –ens; –en; –chen, lein (–el); -, –ens-: 1) eigentl.: das in der Brusthöhle befindliche Hauptorgan des Blutumlaufs im thierischen Körper: Die Kammern, die Vorkammern des H–ens; So lange mir das H. im Leibe schlägt, so lang ich lebe; Das H. klopft, pocht, bei stärkerer Erregung; Einem den Dolch ins H. stoßen ꝛc. (s. 3 ff.). — Ein Menschen-, Kinder-, Tiger-, Löwen-H. ꝛc., vgl. 3c. — 2) Das H., auf dessen Muskelthätigkeit (Ausdehnung und Zusammenziehung) das Leben beruht, gilt danach als Sitz der Lebensgeister, ferner als Sitz des Gefühls, der Empfindungen, Affekte und mannigfaltigsten innern Regungen, insonderheit der theilnehmenden Mitempfindung, des Muthes ꝛc., dann auch als Sitz des Willens und Entschlusses, namentl. biblisch (z. B. 2. Mos. 31, 6; 36, 2; 5, 29, 4; Hiob 12, 3; Spr. 15, 14; 16, 23 ꝛc.) auch als Sitz des Verstands, während sonst als solcher der Kopf gilt und daher oft als Ggstz. von H. erscheint, ebenso wie: Verstand, Vernunft, Urtheil ꝛc. Ähnlich erscheint auch Geist (s. d. 2e, auch die Belege), Seele ꝛc. theils sinnverwandt mit H., theils in schärferer Auffassung als Ggstz., z. B.: Ich soll einem Gelehrten .. Sachen schreiben, die den Kopf bereichern können und immer wird .. meine Sprache Ausdruck des Gefühls und richtet sich an Ihr H. Forster B. 1, 389; Der Kopf wäre nicht hinreichend, Das zu fassen, er würde zerspringen oder sich verwirren. Hierbei muß das H. das Beste thun, wenn eine solche Überraschung ertragen werden soll. G. 15, 251; Die Phantasie, | die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das H. und bald das H. | den Kopf muß spielen. Schlimmer Tausch! L. Nath. 1, 1; Er machte durch sein H. [Gefühl] gut, was sein Kopf versah. Seume Sp. 177; Daß mein H. [meine Liebe, Neigung] nur durch den Kopf gewonnen werden könne. W. 2, 154; 7, 128 ꝛc.; Das, was man gedacht, die Bilder die man gesehen, lassen sich in dem Verstand und in der Einbildungskraft wieder hervorrufen, aber das H. ist nicht so gefällig, es wiederholt uns nicht die schönen Gefühle. G. 22, 215; Stimme des Ganzen ist deine Vernunft, dein H. bist du selber ꝛc. Sch. 91b; Dein Urtheil kann sich irren, nicht mein H. 358b ꝛc.; Eine Art von trockener Moral; an einen geistreichen Vortrag ward nicht gedacht und die Lehre konnte weder der Seele noch dem H–en zusagen. G. 20, 46; Doch war dieser Ausdruck [des Auges] eigentlich nicht zärtlich, wie der, der aus dem H–en kommt und zugleich etwas Sehnsüchtiges und Verlangendes mit sich führt; dieser Ausdruck kam aus der Seele, er war voll und reich, er schien nur geben zu wollen, nicht des Empfangens zu bedürfen. 21, 16 ꝛc. — Ferner H. im Ggstz. der Sinne und, wie das wahrhaft Gefühlte oft dem Ausgesprochnen gegenübersteht, im Ggstz. zu Mund, Lippen, Zunge ꝛc., z. B.: Meinen Augen und H–en ganz fremd. B. 499b; Der äußre Sinn entschlief, | das H. allein blieb wach. W. 12, 231; Der reizendste Genuß | soll eure Sinne nur, nie euer H. erweichen. 295 ꝛc.; Mein H. hörte nicht, was meine Zunge prahlte. Sch. 107b; Was das H. denkt, muß die Zunge sagen. 634b ꝛc., vgl.: Weß das H. voll ist, deß geht der Mund über ꝛc. — Wir fügen noch eine prägnante Stelle von H. in Bezug auf Mitgefühl bei: Nenne man Das doch nicht H., wenn ein Mensch leicht in Thränen zerfließen kann .. Ich erkenne das H. nur bei den Menschen an, die im Stande sind, aus andern Menschen heraus zu empfinden und in ihnen wie in sich selbst zu leben. Gutzkow R. 7, 347 ꝛc. Vgl. ferner 3—9, worin wir die hauptsächlichen Anwendungen und Übertragungen von H., der Übersichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen ordnen. — 3) H. mit beigefügter näherer Bestimmung durch Ew. (in weitrem Sinn, z. B. auch besitzanz. Fw., Bestimmungsw. in Zsstzg. umfassend): a) Aufrichtiges, biedres, böses, edles, ehernes [hartes], empfindendes, falsches, feiges, fröhliches, frommes, (zart)fühlendes, gottgefälliges, gottloses, grades, grausames, gutes, hartes, felsen-, kiesel-, marmor-, stein-hartes, kühnes, liebendes, mildes, mitfühlendes, mitleidiges, muthiges, rachsüchtiges, rechtschaffnes, redliches, reines, reuiges, sanftes, schwaches, starkes, steinernes [hartes, Ggstz. fleischernes. Hes. 11, 19], trauriges, (ge)treues, unbeschnittenes (bibl.), unsträfliches, verkehrtes, verstocktes, volles, weiches, zerbrochnes, zerknirschtes, zerschlagnes H. ꝛc., s. Herzig 3. — b) Diese Ausdrücke bez. nach einer gewöhnl. Redefigur auch oft eine Pers. mit so oder so beschaffnem Herzen: Dem werden alle fromme H–en zufallen. Ps. 94, 15; 11, 7; Alle (vergl. Aller) H–en gewinnen; Ein feiges H. freit keine schöne Frau. W. 12, 282; Bewährter Diener! redlich H.! tritt näher! Sch. 490a ꝛc., vgl.: Sein H. bedurfte eines Trosts, eines empfänglichen Gegen-H–ens [entgegenkommenden Freundes], dem er sich vertrauen konnte. Gutzkow 11, 317 ꝛc. So nam. griech.: liebes H. als Bez. des Sprechenden selbst = ich und in der Anrede, im Selbstgespräch: Nur stille, liebes H.! G. 13, 38; Gestehe, zartes H–chen, die Botschaft freut dich mehr. 8, 293; so: Sein H. [= sich] an Etwas oder es einer Sache erfreuen (s. d. 1) ꝛc. und noch öfter als liebkosende Bez. geliebter Personen: H.!; Mein H.!; Mein liebes H.!; Mein Gold- (versch. 12b), Zucker-H.! (versch. 12a) ꝛc., vgl.: Sie, die das einzige Licht, das einzige Glück, das einzige H. meines Lebens sei. Chamisso 4, 272; Laß dieser beste Theil von mir selbst vor mir zerstört, daß dieses H. von meinem H–en gerissen werden könnte. G. 17, 281; Ich dein anderes H., bin allein hier. V. 2, 130; Narcissus, das H. [der Günstling] des .. Tiberius. W. 32, 418, vgl. Herzig 1. So auch in Zsstzg.: Herzvater, wenn ich Zarin bin in Moskau ꝛc. Sch. 668b; Herz(ens)-Bruder, -Freund, -Geliebte(r) ꝛc. und in umgekehrter Folge: Bruder H. oder als ein Wort: Nimm's, Bruderherz, nicht zu genau. Chamisso 3, 209; Prutz Mus. 2, 208; Sch. 127b; Merck's Br. 2, 128; 145 ꝛc., was aber durch die Betonung (– ⏑ ⏊) versch. ist von der eigentl. Zsstzg. (⏊ ⏑ –) in der Bed.: das H. eines Bruders (s. c). — c) Den Bestimmungen durch Ew. entsprechen auch Zsstzg., so heißt z. B. ein hartes H. auch: ein Felsen-, Kiesel-, Marmor-, Stein-H. ꝛc., dagegen ein weiches: ein ButterH. ꝛc. (versch. 12a), ein muthiges: ein Löwen-H., — ein feiges: ein Hasen-H., — ein grausames: ein Tiger-, ein Drachen-H., — ein falsches: ein Schlangen-H., — ein treues: ein Gold-H. ꝛc., vgl. ferner: Bruder-H. (⏊ ⏑ –, s. b), das H. eines Bruders, wie es ein Bruder hat ꝛc., welche Zsstzg. auch (s. b) zur Bez. der Pers. selbst nach der Beschaffenheit des Herzens dienen, z. B.: Ein immer offen, | ein Blüthen-H. G. 2, 106; Riß ihm das Buben-H. heraus. Hölty 63; Mit ihrem Buhl-H. [Geliebten] Ägistho. Schaidenreißer 11b; Unter einem Milchbart ein Butter-H. JP. 64, 257; Daß der Hofmeister das weiteste Löwen-H. zu einem schläfrigen Dachs-H–en einkrempt. 1, 68; Die Frau, die kein Raben-H. [vergl. Rabenmutter], nein ein höllisches Drachen-H. im Busen hatte. Hebel 3, 158; Mein Falken-H. [das wilde, dem ungezähmten Falken verglichen] wird kirr der trauten Hand. V. Sh. 1, 413; Feig-H., fasse Muth! Musäus M. 5, 103; Sie hießen sie Tigerthier, | Hyäne, Felsen-H. W. 15, 30; Thümmel 3, 20; 7, 18 ꝛc.; Die rothen Haare deuten auf ein Feuer-H. Platen 4, 22; Und Das schreckt dich, Hasen-H.? Sch. 109b; Dem muthigen Ulyß .. erschwoll das Helden-H. B. 166a; Mit eurer Gunst, Princessin Kiesel-H. Sch. 592b; Gott .., das Liebe-H. aller Welten. Tieck A. 2, 190; Das ist Herr Richard Löwen-H. Heine Rom. 57; Wenn der Liebesdorn das Lüsten-H. durchsticht. Mühlpforth Hochz. 7; Mit Zwillingen, wozu sie um ihr Leben | sich nicht bekennen kann und doch ein Mutter-H. zu ihnen fühlt. W. 12, 20; Ach, vielleicht umflattert eine Andre, | mein vergessen, dieses Schlangen-H. Sch. 5a; Da fand sich stets ein Schwester-H., bereit, | den kleinen Schmerz mit ihr zu theilen. W. 11, 193; Du bist ein entschloßner Kerl, Soldaten-H., — Haar auf der Zunge. Sch. 113a; Diese Stein-H–en und eisene Seelen. Luther 8, 63a; Wie deine Aufführung das Vater-H. foltert! Sch. 103a; Kein Weiber-H. fasst solchen Schwall. V. Sh. 2, 323; So würden unsre Zwillings-H–en [gleichen, engverbundnen H–en] | gesättigt mit Zufriedenheit. Pfeffel Po. 3, 5 u. ä. m. — 4) neben sein, werden ꝛc.: Mein H. ist froh, leicht, trübe, traurig, nicht mehr ganz frei [von Liebesverhältnissen] ꝛc.; Mein H. ist voll gegen Euch. Merck's B. 2, 121; Das H. ist mir so

schwer [bei drückenden Gefühlen]; Dem über die gute Laune des Alten das H. wieder ganz leicht ward. Engel 12, 34; Ihr Aller H. und Seele ist [hängt] an ihm. H. Rel. 7, 6; Mein H. ist im Hochland, mein H. ist nicht hier; Sein H. war nicht dabei [er that es ohne Neigung, ohne ernsten Eifer ꝛc.]; Er ist lauter H. [entweder = sehr muthig oder = sehr gefühlvoll]; Laß die Seladons, soviel sie wollen, sagen, | wer liebt, sei lauter H., — man hat auch einen Magen. W. 12, 262; So ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen ganz H., ganz Gefühl. G. 9, 326; Ein H. und eine Seele sein, innigst befreundet; Die beiden Freunde, .. ein H. in zweien Busen. W. 11, 186 ꝛc. — 5) außerdem (s. 4) als Subj. neben — alphab. nach dem Grundw. geordneten Zeitw.: Mein H. bebt, in Angst, vor Furcht; blutet bei einem Anblick, vor Jammer und Weh; Mein Herze .. bricht und zuckt und verblutet [sterbend]. Heine Lied. 232; brennt, in Liebe für Jemand; entbrennt in Zorn ꝛc.; An Andres hatte noch ihr H–chen nie gedacht. W. 20, 152; Dreht sich Einem nicht das reine H. im Leibe um? [bei etwas Empörendem]. Immermann M. 2, 159; Das H. fällt Einem in die Hosen, in die Schuhe [von einem Verzagenden], vor die Füße [s. sinken] ꝛc.; Alle H–en flogen ihm entgegen. Platen 4, 291, neigten, wandten sich ihm zu, er gewann sofort Aller Neigung und Liebe; Das H. im Leibe freut sich darüber. Grimm M. 261, friert mir. Münchhausen 18, Bez. der höchsten Kälte; Da mir das H. immer ein bischen aufgeht, wenn ich sie sehe. G. 14, 82; Engel 12, 7; Was dein H. begehrt; Das H. glüht in Liebe für Einen, ergrimmt zürnend im Busen, hängt an Etwas, erhebt sich, überhebt sich, hofft Etwas; Danischmenden war es, als ob sich sein H. im Leibe umkehrte [umdrehte]. W. 9, 137; Wenn dich dein eignes H. [Gewissen] nicht anklagt; Dem sein H. wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Als ihr das H. [sie zur Besinnung] wiederkam. Grimm M. 271; Da sah man, wie ihm das H. im Leibe lachte. Engel 1, 96, vor Freude. Hebel 3, 210; Das H. verlangt danach; Einem pocht, poppert (Immermann M. 1, 60), puckert (Alexis H. 1, 1, 37) das H., in Aufregung ꝛc.; Mein H. sagt mir Das, ich ahne es so; Noch schlagen die H–en | für einander, doch ach! nun an einander nicht mehr. G. 1, 242; Das H. schlug mir bis an den Hals. 9, 159, in hoher Erregung; Daß .. das H. ihr höher schlug. W. 20, 97; Leichter schlägt das H. dem Abassiden. Platen 4, 297; Das H. [Gewissen] schlug David, als das Volk gezählt war. 2. Sam. 24, 10; Das H. verschmachtet; In Sehnsucht schmolz das tiefste H. ihm. Platen 4, 288; Das H. schwimmt in Freuden; sehnt sich nach Etwas; Das H. müßte ihr vor Scham und Ärger vor die Füße sinken [fallen]. Prutz Mus. 2, 167; Mir soll das H. nicht abwärts sinken [in die Hosen fallen]. Immermann M. 3, 274; Daß allen Ruderern das H. entsank. Sch. 540b; Wenn sich mein H. verzweifelnd spalten wollte. G. 8, 110; Mein H. spricht laut zu seinen Gunsten; Wenn Das deine Mutter wüßte, das H. im Leib thäte ihr zerspringen. Grimm M. 231; Das H. steht [verlangt] danach. V. Th. 28, 2; Das H. verstockt sich; Das H. thut mir weh; Mein H. wallet mir in meinem Leibe, denn ich bin hoch betrübt. Klag. 1, 20; Wenn sich das H. erweicht. G. 6, 54; Mein H. wendet [s. fliegen] sich ihm zu; Was sich das H. wünscht [s. begehren]; Das H. zittert, zuckt u. ä. m. — 6) im Genitiv: Der Schlag des H–ens; Die Stimme, der Trieb, der Wunsch, die Sprache, das Tichten und Trachten des H–ens; Der Zug des H–ens ist des Schicksals Stimme ꝛc.; Harten, steinernen H–ens sein ꝛc.; Auf die Tafel des H–ens schreiben ꝛc.; nam. aber auch: Aus der Fülle des H–ens reden; Von Grund des H–ens lieben, hassen ꝛc. (s. 10l); Im Innersten, im Tiefsten, im geheimsten Winkel des H–ens ꝛc., ferner: Ich will ihn hegen | in Herzensgrund, ja in des H–ens H–en. Schlegel Haml. 3, 2; Den ich | im H–en meines H–ens eingeschlossen. Sch. 384a; Ich war in meines H–ens H. gestochen. Chamisso 4, 40 ꝛc. (s. 9e und 11) und so auch von etwas innigst Geliebtem, Theurem ꝛc.: Am Grab, das seines H–ens H. empfangen. 59; Der Kampf der Elemente | ist der Liebe höchstes Leben | und des H–ens eignes H. Novalis 1, 176 ꝛc. — 7) im Dativ: Dem H–en einprägen ꝛc.; Führen sie aus, was dem H–en gelüstet. Sch. 491b ꝛc. — 8) als Obj.: Man möchte sich das H. aus dem Leibe ärgern, von einem hohen Grad des Ärgers. — Dir biet' ich ohne Zögern H. und Hand [meine Freundschaft, Liebe]. G. 13, 139. — Jemandes H. durchbohren, ihm tiefen Schmerz bereiten. — Das bricht ihm das H., bereitet ihm tödtlichen Schmerz; Das will mir schier das H. verbrennen. G. 11, 18. — Einem sein H. [Das, was man im Innersten denkt] entdecken. — Etwas [Quälendes] drückt Einem das H. ab; Es könnt Einem das H. abessen (s. u.: fressen). Kompert Pfl. 2, 184; Sich das H. abessen vor Neid, vor Kummer und Sorge. 1, 271; 217 (vgl.: Sich abzehren). — Sich ein H. [Muth] fassen (s. u.: nehmen); Zu denen ich kein H. [Vertrauen] mir fassen kann. Sch. 407a. — Die Schöne hat sein H. gefangen, gefesselt (bestrickt, erobert), seine Neigung, Liebe. — Das Gefühl seines Standes frißt (s. o.: essen) ihm das H. G. 9, 14; Es hätte mir das H. abgefressen. 47; 34, 307. — Der Wein erfreut des Menschen H. — Noch heute soll dies H. [seine Sehnsucht, sein Wunsch ꝛc.] befriedigt sein. Sch. 490a. — Er gäbe ihr das H. aus dem Leibe [das Theuerste, aus Liebe]. — H. [Muth] haben; Händel anzuspinnen, die er selbst durchzusetzen weder H. noch Kraft hat. L. 11, 541; Wenn ihr das H. nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 108b ꝛc.; Hatten für die Sach' nur ein halbes H. 322b, keine rechte Neigung und aufopfernde Hingebung dafür; Ich habe zu dem Höflinge kein H. [kein Vertrauen]. 421a; Spöttereien, zu denen ich alleweile kein H. hatte. Thümmel 4, 198; Ich hatte nicht das H. [Sehnsucht] nach ihm. Chamisso 4, 254 ꝛc.; Das H. auf der Zunge, in der Hand haben (tragen) ꝛc., offenherzig sein, offen zeigen, was man denkt, will ꝛc. — Sein H. an Einen, an Etwas hängen. — Jemandes H. verhärten [verstocken]. — Wieder H. [Muth] bekommen. — Mir wurde dabei das H. im Leibe umgekehrt. Heinse A. 1, 110. — Ich habe wohl an ihnen gekühlt mein H. und zorniges Gemüthe. Simrock G. 125. — Einem das H. ablachen, durch freundliches Lächeln abgewinnen, abstehlen. Schottel 1125b. — Das H. läutern. — So fühlt das H. sich neu belebt. — Sein H. erleichtern [s. u.: ausschütten]. — Gott lenkt die H–en. — Mein armes H. zu erlüften [erleichtern]. V. Mosch. 4, 51. — Was sie schrecken sollte, macht ihr H. [Muth]. W. 11, 164 ꝛc.; Einem das H. schwer machen, so daß man sich nicht leicht, nicht frei fühlt, vgl.: Stein vom H–en ꝛc.; Einem, sich die H–en geneigt, sie von Einem abwendig machen ꝛc. — Sich ein H. nehmen [fassen]. G. 9, 64; 20, 63 ꝛc., auch: Das H. in die, in beide Hände nehmen. Gotthelf G. 34; Uhland 45 ꝛc.; Alle H–en einnehmen für sich ꝛc. — Einem sein H. offenbaren, (er)öffnen ꝛc. [entdecken]. — Einem sein H. opfern, sich mit seinen Neigungen ꝛc. ihm ganz widmen. — Was mir das H. so preßte [drückte, schwer machte]. W. 11, 240; Sie sprachen Nichts beim Scheiden | als: lebe wohl! so voll gepreßt war Beiden | das H. 20, 209. — Gott prüft das H. — Der beständig im innersten Busen das H. mir | quälet. V. Od. 1, 342. — Sein Jammer zerreißt mir das H., schmerzt mich tief. — Da rührte Gott sein H. (an), daß ihm ward wie einem Vater. Hebel 3, 503. — Einem sein ganzes H. [Alles, was man denkt, will] sagen, ihm sein H. aufschließen, ausschütten. — Amor hat sein H. durchschossen, verwundet, er ist verliebt. — Eure Worte spalten mir das H. Sch. 583 [zerreißen ꝛc.]. — Die das H. ihm aus dem Busen spielte [stahl, unvermerkt seine Neigung, Liebe gewann]. W. 12, 132. — Einem H. [Muth] einsprechen. — Einem das H. (ab)stehlen, s. o.: spielen. — Gott verstockte Pharao's H. — Etwas stößt Einem das H. ab [s. o. abdrücken]. — Der liebenswürd'ge Herr, er hat so eine Art, | daß man das H. mit ihm im Leibe theilen möchte. W. 11, 198. — Sein H. auf der Zunge tragen [oder haben]; Das H. auf dem rechten Fleck, auf der richtigsten Stelle (F. 67b) tragen (haben), so sein, wie ein rechter Mann ꝛc. sein soll. — Jemandes H. erweichen (rühren). — Wendet auch dir nicht | mildes Erbarmen das H.? V. Od. 1, 58; Das H. von Einem ab-, es Einem zuwenden; Heim zu kommen mit leeren Händen | wird mir das H. im Leib umwenden. W. 11, 5 [vor Jammer]. — Jemandes H. [Neigung] gewinnen. — Sein H. ist von dem Liebespfeil verwundet, durchschossen. — Daß Mißtrauen gegen ihn unsre H–en zusammenzieht. G. 10, 6 u. ä. m. — 9) abhängig von Präpos.: a) Einen liebevoll ans H. [an die Brust, s. 10] drücken, pressen ꝛc., ihn umarmen; Der Natur ans H. zu fliegen. Hölderlin H. 2, 109; Bin ich wirklich allein? in deinen Armen, an deinem H–en wieder, Natur? Sch. 77a ꝛc.; Wir werden uns .. desto gerührter an unser H. [Brust] schlagen. G. 19, 285, reuig ꝛc. — Dagegen: Jetzt tritt der Tod | ihm an das H. Sch. 547a, das ist sein letzter Athemzug ꝛc. und übertr.: Der Kummer nagt, frißt an seinem H–en; Ein grimmiger Verdruß ... saß ihm am H–en. Immermann M. 4, 82; Etwas liegt Einem am H–en, beschäftigt ihn angelegentlich, ist der Ggstd. seiner eifrigen Sorge ꝛc. (s. Anliegen); Etwas ist Einem ans H. gewachsen, man hängt so daran, daß man sich nicht davon trennen kann; So sollten mir auch ein paar Kannen Bier nicht ans H. gewachsen sein. Weiße (Wackernagel 3, 1, 380), ich würde sie dran spendieren (vgl. e). — b) Etwas liegt mir wie eine Last, wie ein Stein auf dem H–en (s. l), beschwert, drückt, beunruhigt mich, so daß ich mich davon erleichtern möchte, z. B. auch durch Mittheilung; Ihr wälzet noch die öffentliche Noth | auf dieses H., das von der Mutter Angst | und Sorgen schwer genug belastet war. Sch. 490a; Fiel ihm die Frage wie ein Centner schwer aufs H.: Wirst du auch dein Auskommen finden? Stilling 4, 16; G. 23, 99 ꝛc.; Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem H–en es lieget. V. Od. 22, 392; Ich habe es recht auf dem H–en [es ängstet, quält mich]: könnten wir nicht einen Schritt thun? G. 10, 208; Hast du 'was auf dem H–en, heraus damit. 6, 317; 15, 5; Seitdem er den Tadel ihrer Parkanlagen .. auf dem H–en fühlte [wußte und verschwieg]. 28; Ich behielte lieber vor ihm Nichts auf dem Herzen [verschwiege ihm Nichts]. L. 2, 138 ꝛc.; Etwas brennt Einen auf dem H–en, man empfindet unwiderstehliche Lust, es auszuplaudern ꝛc.; Lucinde, du allein brennst mich auf dem H–en. Heinse A. 2, 266, machst mir Unruhe ꝛc. — Halte deine Hand auf dieses H., | daß es der Übermuth nicht schwellend hebe. Sch. 492a ꝛc.; Hand aufs H. [auf die Brust, s. 10], Form einer heiligen Betheurung ꝛc. — c) Etwas kommt aus dem H–en, von H–en, ist aufrichtig so gemeint; Aus seinem H–en schreiben, was darin ist. Forster B. 2, 159; Aus dem H–en [aus H–ens Grunde] beten ꝛc. — Veralt.: Ist mir aus ganz meinem H–en [von ganzem H–en] leid. Luther 1, 421a ꝛc.; Einem aus vollem H–en Glück wünschen ꝛc.; Einem recht aus dem H–en [aus der Seele; grade so wie er's meint] sprechen; Aus seinem H–en keine Mördergrube (s. d.) machen. — d) Etwas geht (Luther 5, 531b), geht Einem wie ein Schwert (G. 14, 85), es geht einem ein Stich (Merck's B. 2, 206), es schneidet Einem (Kohl A. 1, 314) durchs H., vgl. e und: das H. durchbohren, spalten, zerreißen ꝛc. — e) In seinem H–en [bei sich] sprechen, beten ꝛc.; Gott im H–en und vor Augen haben; Kam's vor ihre Augen wie lauter Hochgericht und in ihre H–en wie lauter Hölle. Hebel 3, 159; Einem Etwas tief ins H. prägen (G. 13, 38); Dein Gesicht blieb mir ins H. geschnitten. Grabbe Hann. 79; veralt.: Etwas ins H. bilden (Luther 6, 234b u. o.), es sich lebhaft vorstellen ꝛc.; Was er mir ins H. zu singen [durch seinen Gesang darin zu erregen] wünscht. G. 8, 93; „Epigramme", die uns auch ganz anders ins H. sprechen [dringen], wenn sie uns als wirkliche Inschriften .. begegnen. Stahr Weim. 260; In sein H. [in sich] gehen. 5. Mos. 30, 1, reuig, auch: Wie er nun in sein H. ging [sich prüfend] und Das zu entwickeln suchte. G. 9, 49; Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem H–en [dachte fortwährend daran und darüber]. Luk. 2, 19; Wir tragen beiderseits dieselben Sorgen in einem treuen freundschaftlichen H–en. G. 15, 13; Es war ganz seiner Natur gemäß, Alles, was für ihn geschah, in einem dankbaren, feinen H–en zu behalten. 22, 291; Einen in sein H. einschließen (s. 6), ihn sehr lieb und werth halten, ihn zu Etwas aus Neigung ausersehen. Rabener 3, 43; Sie war mir so ins [vgl. a.: ans] H. gewachsen, daß ich mich gar nicht von ihr zu entfernen glaubte. G. 22, 339, so in meinen Gedanken ꝛc.; Ins H. kann ich euch nicht sehen (Zinkgräf 1, 318), ich kann nicht wissen, ob ihr's so meint; Im H–en [in der That, obgleich ich's nicht zeigte, — im Grunde] war's mir lieb; Einem ins H. greifen, ihn rühren, sein Gefühl mächtig erregen; Ich schämte mich in sein H. hinein [für ihn, mich in seine Seele versetzend]. Mörike N. 374 ꝛc.; auch (vgl. d): Ihr Anblick gab einen Stich ins H. W. 11, 43; Das waren nun Dolche in Stilling's H. Stilling 4, 38; Dgl. Reden, die dem guten Stilling scharfe Messer im H–en waren. 2, 97; Sie stoßen mir ein Messer ins H. Sch. 197a; Das jammert mich und schneidet mir ins H. 635a; Mich hat's ins H. geschnitten. Rückert 2,

140 2c. — f) Ich singe mit schwerem H–en. G. 4, 36; Habe ich doch Das gethan mit einfältigem H–en und unschuldigen Händen. 1. Mos. 20, 5 2c.; Ich spreche mit dem H–en in der Hand. W. 27, 300, offenherzig; Mit H. und Mund versprechen, so daß Gedanken und Worte übereinstimmen; Mit dem H–en beten 2c. — g) Etwas ist nach meinem H–en, so wie ich's wünsche 2c. — h) Ich kann's nicht übers H. bringen, gewinnen (W. 24, 202), über mich gewinnen, mich dazu entschließen 2c.; (Die) Hand übers H. legen, dem Mitgefühl Raum geben 2c.; Es legte sich wie ein Stein über ihr H. (s. b). Gotthelf G. 10. — i) Es ist Einem nicht wohl, es wird Einem weh und übel, warm, bang, eng ums H. [zu Muth]; Ich macht' [schalt] ihn ziemlich aus, doch war mir's nicht ums H–e [ernst, ich meinte es nicht so]. Gellert 3, 469; So reden, wie's Einem ums H. ist 2c. — k) Ein Kind unterm H–en tragen, schwanger sein. — l) Es fällt Einem eine Last, ein Centner, ein Stein, ein Berg, ein Alp vom H–en (s. b), man wird von einer drückenden Sorge befreit; Ihr Brief hat mir eine große Last vom H–en gewälzt (G. 26, 9), genommen 2c.; Ihm war schon ein Band (s. d. III. 8a) vom H–en. Stilling 3, 123 2c. — Alles vom H–en herunter reden; Vom H–en [von der Leber] weg sprechen; Einem Etwas vom H–en reißen, es ihm, der sich schwer davon trennt, weil es ihm „ans H. gewachsen", entreißen 2c.; Ein Gezerre, bis man den Perücken ein Urtheil vom H–en reißt. G. 9, 63; Ihm war's, als gäbe er ein Stück von seinem H–en mit fort 2c. — Etwas geht, kommt von H–en, aus dem Grunde des H–ens, ist so gemeint; Was von H–en kommt, geht zu H–en; Daß nicht Alles vom freien H–en gehe, sondern daß viel Wortkram 2c. G. 19, 138; Gott von ganzem H–en lieben; Von H–en [herzlich] gern, froh, traurig, lieben, hassen, schätzen; in der Volksspr. auch zuweilen wie herzlich allgemein zur Bezeichnung eines hohen Grades = sehr; Das Buch ist von H–en [gewöhnlicher: herzlich] schlecht. — m) Etwas geht Einem zu H–en, rührt, ergreift ihn mächtig; Das Unglück unsrer Schwester geht uns nah genug zu H–en. G. 8, 163; 19, 72 2c.; Sich Etwas zu H–en gehen lassen, es sich zu H–en nehmen, fassen 2c. — 10) H. statt Brust, wo der äußre Körpertheil eine Beziehung auf das Herz und das innre Gefühl bezeichnet, s. 9a und b und z. B.: Er sinkt . . in ihren Arm und drückt sein H. an ihre Brust, | er fühlt der Nymphe H. an seinem Busen schlagen. W. 20, 76 2c., vgl. 2. Mos. 28, 29. Oberd. ohne solche Beziehung: der weibliche Busen, s. Schm. — 11) übertr.: das Innere, Inwendige, Mittelste einer Sache, s. 6 und Opitz 2, 85, z. B.: Zu erfahren, wie es in dem H–en des Gartens beschaffen sei. G. 20, 62; Der Ausbund von Karthaginienser ging dem römischen Staatskörper auf das H. [s. b] los. Heinse A. 2, 229; Ins H. von Ungarn dir den Weg zu bahnen. Körner 124a; Fest steht es [das Zelt] hingepflanzt recht in des Heeres H. Rückert Rost. 75a; Denkst du die beste Stadt | aus Frankreichs H–en wegzugeben? Sch. 455b; Sphären lehrt es . . | um das H. des großen Weltenraums | Labyrinthenbahnen ziehn. 7b; die Mitte einer Schießscheibe 2c. — a) so auch: der Kern (s. c): Das H. ist hier | des ganzen Volks, die Besten sind zugegen. Sch. 528b 2c. — b) die Stelle, wo etwas tödtlich zu verwunden ist 2c.: Das H. ihres Lebens erzielen, zermalmen, zernichten. Sch. 110b 2c. — c) Botan. (s. a), das Mark, der Kern von Pflanzen, auch das Kernholz in Bäumen, im Ggstz. des Splints; ferner bei Pflanzen, nam. solchen, deren Blätter sich zu einem Haupt vereinigen, die innern zarten Blätter; H–chen, der Samenkeim, corculum. — Übertr.: Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Jünglingspflanze das H. ausgebrochen, sie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuschlagen. G. 21, 29; Das H. | der zarten Götterblume. Sch. 294b 2c. — So: Neben-H., ein seitlicher Auswuchs, Nebenzweig 2c., vgl. Räuber, Wolf, Geiz 2c. — d) der im Pumpenstiefel sich auf und ab bewegende Pumpen-Schuh oder -Sauger: Das Pumpen-H. — e) Schiff.: H. des Schiffs, der mittlere Theil der Schiffsseiten am Segelbalken; H. eines Masts, der mittlere Theil eines zusammengesetzten Masts, auch „Zunge" genannt; H. [Ducht] eines vierschäftigen Taues, der in den leeren Raum der Axe gedrehte Theil. — f) Uhrm., das Schlagwerk einer Uhr, s. Herzrad. — g) Wappenk.: der mittlere Theil des Schilds. — 12) Gegenstände mehr oder minder von Herzform, z. B.: a) derartiges Gebäck, so: Butter-H. (versch. 3b), aus Butterteig; Mandel-H.; Zucker-H. (versch. 3b) 2c. — b) derartige Schmucksachen: Ein Gold-H–chen (versch. 3b) am Halse tragen 2c. — c) auf den franz. Spielkarten die eine der rothen Farben Coeur, in den deutschen das Roth: Ein H. ist bald für einen Eckstein angesehn. Hebel 3, 330 2c. — d) Maschinenw., die über die Pfanne vorragende kegelförmige Verlängerung eines Wellzapfens. — e) Schiff.: H. einer Jungfer, Jungfern-H. (versch. g; 1 und 3c): die platte Stelle am Außenrande eines Jungfernblocks. — f) Sternk.: Karl's H., ein Sternbild. — g) Thierk.: eine Gattung herzförmiger Muscheln, Herzmuschel, Cardium, z. B.: Das eßbare H., C. edule; Janus-H., C. aeolicum, mit zwei Gesichtern; Jungfern-H. (versch. e), C. virgineum; Menschen-H., Venus-H., C. cardissa; Mittel-H., Tauben-H., C. medium; Nagel-, Ochsen-H., C. aculeatum; Stachel-H., C. echinatum; Tauben-H., Mittel-H.; Venus-H., Menschen-H.; Ziegel-H., C. isocardia 2c. u. ä. m., wie z. B. Fischart B. IIa eine (mir nicht weiter bekannte) Pflanze: Wolfs-H. erwähnt. — 13) euphem. für Arsch (s. d.). Chamisso 5, 146.

Anm. Goth. haírto, ahd. hërza 2c., gr. καρδία (κέαρ), lat. cor, cordis. — Nbnf.: Herz(e), Gen. –es 2c.; Von was vor einem H–e. L. 3, 159; Dem H–e einer Mutter. 7, 182, und in Mz. zur (ugw.) Unterscheidung des Accus. vom Dat.: Keine hat mehr Penetration in H–en, nicht im Herzen, in Herze mein' ich. Rahel 1, 199. — Dagegen häufig im artikellosen Dat.: Von H. zu H. Forster Ans. 1, 120; W. 20, 144; Ein Mann von H. und Muth 2c., vgl.: Doch werdet ihr nie H. zu H–en schaffen, wenn es euch nicht von H–en geht. G. 11, 25 2c. Ugw.: Von Herzem traurig. Talvj 2, 173 v. 51. — Ferner veralt. adjekt. (s. herzig 1): Ja, herzer Vater, wie Gott will. Luther SW. 61, 422; Herzer Herr Amts-Bruder. Weise Abs. 291, vgl.: Herzensvater 2c.

Zsstzg. s. 1; 3b u. c; 11c u. d; 12a; b; e u. g.

Hérzen: 1) tr., liebevoll ans Herz drücken, eigentl. und übertr., vgl. umarmen, küssen 2c.: Einen h., h. u. küssen; auch refl.: Sich mit Einem h. Spr. 5, 20; Sir. 9, 11 2c.; Die Weisheit [personif.] h., lieben. Spr. 4, 8; Er herzt den Beutel, den er hält. Hagedorn 2, 120; Wo . . sich [einander] Ruh und Freiheit herzt [sich gattet, eng verbunden ist]. 1, 39; Viel küssen, wenig h. [ohne daß es vom Herzen komme]. Logau (L. 5, 234); Der Zephyrn gleich um alle Blumen scherzet, | um alle buhlt, doch nur die schönsten herzet. W. 12, 158 2c. — 2) veralt., mit Herz, mit Muth versehn, h.: Welches verursachet, daß sie geherzter [beherzter] wurden. Stumpf 270b; Er wolle getrost und geherzt sein. Luther 1, 442a; SW. 61, 319; 60, 53; so auch: herzigen: Was mich Geringverständigen zu dieser Translation erregt und geherziget hat. Schaidenreißer IVb; jetzt gewöhnl. nur im Partic. in Zsstzg., s. herzhaft, herzig, be-h.: Ein Haufe hohl geherzter Feinde. Schlegel Rich. III. 4, 4 = hohlherzig; Glaub nicht dem hart geherzten Manne. Rich. II. 5, 2; Mein weich geherzter Vetter. 3, 4 2c. — 3) (s. 2) Einen anmuthen, so daß man Herz, Vertrauen dazu hat.

Zsstzg. z. B.: Áb-: abküssen (s. d.): Einen a., vollständig, bis zur Ermattung herzen und küssen; Die einander abzuherzen wissen ohne die kleinste Quetschwunde der Frisur. JP. 21, 181 2c.; Einem Etwas a., es ihm herzend abschmeicheln 2c. — Áuf-: herzend aufwecken; auch: ermuthigen, aufmuntern: Beruhige dein Herz nicht, herz es auf. B. 309a. — Be-: 1) [1] (veralt.): Was nur begegnet, zu b., zu beküssen. Logau (L. 5, 234). — 2) [2] herzhaft, muthig machen, Ggstz. ent-h.: Die Weiber b. sie zum Streit. Frank Teutsch. 7a; Du beherzest mich mit einem deiner Blicke. H. Rel. 7, 29; Zu solchem Allem beherziget das Landvolk am höchsten, daß ihnen ihre Kinder . . genommen wurden. Stumpf 673a; 721b; Wackernagel 3, 1, 223 Z. 7; Wann die Frühlingszeit | die Welt zu der Lieb Streit und Beut | beherzet. Weckherlin 581; 365 2c., jetzt gewöhnl. im Partic. (adjekt.) = muthig, herzhaft: Haß dem feigen | und Liebe dem beherzten Mann! Göckingk Lieb. 72; Das Mögliche soll der Entschluß | beherzt sogleich beim Schopfe fassen. G. 11, 12; Da zagt auch der Beherzteste 2c. — So auch: Feuriger, Hoch beherzter, du Sohn des strahlenden Tydeus. V. Il. 5, 277; 247; Den Gemahl . ., den tapferen, löwen beherzten. Od. 4, 814; 11, 267; Seit Germania sich löwenbeherzt erhob. Platen 2, 179 (vgl. löwenherzig) 2c. Auch: Die Beherztheit, das Beherztsein. — 3) Etwas zu Herzen nehmen, d. h. es auf das Gefühl einwirken lassen und sein Thun danach einrichten, vgl. erwägen, bedenken: Wer es recht beherzt. Günther 584; Penelope beherzte seine Worte, ging wieder in ihr Gemach. Schaidenreißer 4a; 51a; So du mich willst hören und meine Worte beherzigen, so will ich dir Unterweisung geben. 3b, und so jetzt gewöhnl.: Die Gläser sie klingen, Gespräche sie ruhn. | Beherziget: Ergo bibamus. G. 1, 116; Sie mag ihr Heil beherzigen und sich | der Gnade des Burgundiers ergeben. Sch. 455b; Man beherzigt eine Lehre [folgt ihr], weil man sie für wahr erkennt; man erwägt sie, um zu erkennen, ob sie wahr sei; Einem Etwas zur Beherzigung empfehlen 2c. Wie „Behändigen" (s. d.) von Luther (SW. 63, 25) als Neubildung getadelt, dafür (veralt.): Einherzigen. Dutschky Kanzl. 724. — Ent-: Ggstz. be-h., des Herzens, d. h. namentl. des Muthes berauben: Kleinmüthig, plötzlich entherzt, wie meistens Tyrannen und Bösewichter zu endigen pflegen. H. Rel. 7, 353; Das Fräulein mußte solche Red' e., | fiel in den Schoß der Meisterin wie todt. Schlegel Gd. 1, 117 2c. — Lieb-: liebend herzen, karessieren, vgl. lieb-hegen, -kosen 2c.: Der hatt' ein armes Mädel jung | . . liebgekos't und liebgeherzt. G. 8, 49 2c., s. Liebherzig.

Hérzhaft, a. (-igkeit, f.): 1) Herz, d. h. Muth habend und äußernd, oder davon zeugend, muthig, tapfer, vgl. beherzt, Ggstz. zaghaft, feige: H–e Männer, Thaten, Angriffe, Entschlüsse, Reden; Den Feind h. angreifen; Daß ein h–er Widerstand auch den gestreckten Arm eines Despoten beugen kann. Sch. 775a; Die H–igkeit und Freimüthigkeit einer Rede. Hebel 3, 437 2c. — 2) (s. 1) wie tapfer (s. d.) = tüchtig, gehörig, entschieden: Daß er auf den kranken Fuß weniger h. auftreten könnte. L. 6, 388; Hier ist die Dürftigkeit des armuthseligen Lebens dem üppigen, glückseligen recht h. gegenübergestellt. Tieck 16, 304; H. schlug sie mit dem Sticken | auf meine Finger los. V. 2, 123; Einen h–en Anlauf nehmen 2c. — 3) herzstärkend, nam. vom Geschmack (sauer). Campe.

Hérzig, a. (-keit, f.; –en): 1) herzlich; vom Herzen kommend und zum Herzen sprechend, innige Neigung erweckend, gut, lieb u. traut, s. Herz, Anm.: Wie war des Müllers Tochter so h. und so traut! Chamisso 6, 238; Es war ein h–s Veilchen. G. 8, 92; Es konnte kaum ein h–er Närrchen sein. 11, 128; Er erwiderte diese h–en Liebkosungen gar kalt und frostig. Musäus M. 2, 81; So h. wie mein Liesel | giebt's halt Nichts auf der Welt. Schubart 3, 44; In einer Zeit, wo ein gewisser herzlicher oder, wie man ihn damals nannte, h–er Ton in Deutschland aufgekommen war. Tieck DBl. 2, 30 2c. — Die ungeschminkte Gastlichkeit und H–keit. Arndt E. 34; Daß ein Geist der Andacht, H–keit und Feier über Aller Sinnen ausgegossen scheint. Knebel 3, 114 2c. — 2) von Bäumen; Herz (s. d. 11c), Kernholz habend. — 3) in Zsstzg.: ein so oder so beschaffnes Herz (s. d. 3a) habend.

Zsstzg. zu 3, z. B.: Báng-: zaghaft 2c.: Wer wird so b. sein? Frisch gewagt ist halb gewonnen. vHorn Schmj. 38. — Barm-: ausnahmsweise ohne Ton auf dem Bestimmungswort: 1) ein der Noth sich erbarmendes Herz habend; sein Mitleiden thätig äußernd: Selig sind die B–en, denn sie werden B–keit erlangen. Matth. 5, 7; B–er Himmel, erbarme dich! B. 36b; Da kannte doch dein Herz B–keit. Chamisso 4, 45; Erbarmung und B–keit: Eines Andern Pein empfinden heißt nicht: b. sein; | recht b. sein will heißen: wenden eines Andern Pein. Logau (L. 5, 167 u. 307) 2c.; Die B–keit Gottes; Ein Werk der B–keit; Einen um B–keit anflehn; Einem B–keit erweisen, widerfahren lassen; B–keit an ihm thun (bibl.); Der muß sterben ohne B–keit, ohne Gnade und B–keit; Um Gottes B–keit willen! was haben Sie wieder gestiftet. Zschokke 8, 132, Ausruf verschiedner Gemüthsbewegungen, wie: Herrgott! 2c., zuweilen auch in Mz.: Wie hat uns der Mittler | mit B–keiten, mit Huld und Gnade beseligt! Kl. M. 11, 261 [mit b–en Thaten], vgl.: Diese zwo B–keit. Luther 8, 251b. — Ggstz.: ún-b.: Grausam und un-b. Jer. 50, 42; Mit großem Zorn, Grimm und Un-B–keit. 21, 5; Daß sie Gottes Wort verkehren in pure Un-B–keit. Lewald W. 3, 125 2c. — 2) (s. 1) B–e Brüder, Schwe-

stern, Angehörige eines geistlichen Ordens, dessen Beruf Armen- und Krankenpflege ist: Wir wollen diesen Tag nicht im Lazareth endigen! Zur b–en Schwester ist sie zu gut. G. 15, 122. — 3) veraltend und mundartl.: erbärmlich, Erbarmen erregend, elend: Ach und wie b. können die Einen ansehen! Auerbach D. 1, 187; Nu? ihr seht ja so b. aus? Was fehlt dir? L. 1, 461; Der b–e Schlucker. Ds. — Biēder-: Unser braver b–er Freund. W. 9, 197; Innig gerührt von der B–keit des wackern Alten. 19, 249 rc. — Blöd-: muthlos rc.: Von kurzsichtigen, b–en oder übelgesinnten Leuten für Träumerei . . . gehalten. W. 31, 399. — Bútter-: weich-h.: Eine b–e Dummheit. Kurz Sonn. 393. — Dóppel-: falsch, vgl. doppelzüngig. — Ēhern-: hart-, felsen-h.: Der e–e Streiter. V. Th. 13, 5. — Éng-: nur für einen sehr beschränkten Kreis Herz oder Gefühl habend, Mangel an allgemeinem Wohlwollen zeigend, durch kleinliche, selbstische Rücksichten von jedem edeln freien Handeln zurückgehalten, Gegensatz groß-, hoch-, weit-h.: Unsere Weltbürger haben bisher mit ihren weitherzigen Theorien Alle diese e–e Standesansicht gegen jede patriotische Gesinnung verrathen. Gervinus Lit. 5, 376; Gutzkow R. 7, 382; Typus des krämerhaft e–en Bourgeoisthums. Stahr J. 1, 196 rc.; Die Philisterei, diese . . . Mischung von E–keit und Geistesflachheit. Börne 2, 381; Bei manchen Einseitigkeiten und E–keiten der besonderen Staaten. Fichte 7, 393; Kleinstädterei und E–keit. Forster B. 2, 655; König Leb. 2, 130 rc. — Fálsch-. — Feīg-: F–e Vorsicht, fahre hin! Sch. 523b; Ein kalter, selbstischer, f–er Schurke. W. 9, 73; 18, 211 rc. — Félsen-: hart-h.: Ich konnte doch nicht so f. sein, dem armen Kinde die Befriedigung eines so unschuldigen Verlangens zu versagen. W. 23, 176. — Freī-: freimüthig; auch: aus freiem Herzen gewährt: F–e Wohlthat wuchert reich. G. 12, 250. — Frōh-: Alles an ihm athmet jugendliche F–keit, Wohlwollen, Wärme des Gefühls. Sch. 738a; Sein ganzes f–es Gefolge. V. Sh. 3, 124 rc. — Getreū-: treu-h.: Der arme g–e Götz. Berlichingen 124; G. 9, 6. — Gleīch-: gleichgesinnt: Die zwo g–en Jungfrauen. V.; Waltete nicht g. dem Oheim der Jüngling. Ds. — Grōß-: große, edle Gesinnungen habend, frei von kleinlichen Rücksichten, edelmüthig, vgl. hoch-h. und als Gegensatz eng-h.; auch: hohen Muths, Gegensatz klein-h. rc.: Die Philister mäkelten des Helden g–es Thun; Unbefangen, wie es die G–keit ist. H.; O Herrscher aller Feinde, | g., stark von Kraft. Opitz 1, 149; Wenn du g. genug bist, gegen ihn mehr als gerecht zu sein. W. 23, 178. — Gūt-: gutmüthig, und, wie dies, oft an „schwach" grenzend: Wie es den g–en Polterern zu gehen pflegt. G. Zelt. 1, 342; In deren Charakter leichter Frohsinn und arglose G–keit die Hauptzüge waren. W. 17, X; Der die G–keit hatte, sich für meinen Vater zu halten. 19, 32; 29, 165; Er ist die G–keit selbst. — Hárt-: Die h–en Bösewichter; Die H–keit des Geizhalses gegen die Armen. — Hāsen-: feige: So h., daß er sich . . vor seinem eigenen Schatten fürchtete. W. 27, 160; 176; 7, 38 rc. — Hélden-: Recht h. hatt' er sich das Hinterbein, | das festgemacht war, abgebissen. Ramler F. 1, 21. — Hōch-: 1) groß-h., edel: Eine Aufgabe, die sie mit h–er Freiwilligkeit auf sich nahmen. Fichte 8, 217; Den h–en Dulder. V. 3, 31 rc. — 2) veralt., mundártl. statt hochmüthig, z. B. Olearius (Wackernagel 3, 1, 686 Z. 40) rc. — Hōhl-: feige, s. Herzen 2. — Írr-: Es mögen gut-h–e Leute sein, sie sind aber i–e und verführet-h–e Leut. Luther SW. 26, 34, vgl. L. 10, 87. — Júng-: J. genug, edles Liebesglück zu bereiten und zu genießen. Rahel 1, 354. — Kált-: ohne warmes Gefühl für Etwas: Mit der Unempfindlichkeit einer k–en Verständigkeit. Stahr Par. 1, 199; Den niedern Lebenshandel | k. zu verschmähn. Tiedge 2, 23 rc. — Kiēsel-: felsen-, hart-h.: „O Mitleid!" ruft sie, „kieselherz'ger Knabe! Freiligrath Ven. 12. — Klámm-: (mundartl.) bang-h., beklommnen Herzens. — Kleīn-: kleinmüthig, s. Groß-h. — Lámm-: Fahr hin, l–e Gelassenheit! Sch. 428b. — Leīcht-: leichten, unbeschwerten Herzens, sorglos-froh: Den kindlich l–en Jubel. Höfer Hausbl. (56) 1, 93; Leichtsinnige und l–e Bursche. Volk. 106. — Liēb-: liebherzend: Vor der Schlacht hochherzig, | ist sie gewonnen, barmherzig; | mit hübschen Kindern l. G. 3, 63. — Lö-wen-: muthig: Die l–e Jungfrau | stritt mit dem Wolf und rang das Lamm ihm ab. Sch. 450a. — Mármor-: felsen-h.: Ihr m–e Tyrannin. V. Sh. 2, 390; Alringer D. 254 rc. — Mátt-: Seine moderne M–keit in Darstellung jener Riesengestalten der markigen Fabelwelt. G. 27, 475. — Mild-: Da es mir nicht um einen Angriff auf deine M–keit zu thun ist. W. 23, 233 rc. — Óffen-: 1) offnen Herzens, so daß Jeder in das Innre hineinschauen kann; ohne Rückhalt sein Innres zu enthüllen geneigt: O. sein, sprechen; Ein o–es Bekenntnis, Geständnis; Es war überhaupt eine so allgemeine O–keit unter den Menschen, daß man mit keinem Einzelnen sprechen oder an ihn schreiben konnte, ohne es zugleich als an Mehrere gerichtet zu betrachten. G. 22, 134 rc., vgl. treu-h., aufrichtig, freimüthig. — 2) scherzhaft übertr. auf zerrißne, den Einblick ins Innre verstattende Kleidungsstücke: O–e Strümpfe. Gutzkow 3, 265; Der Sammtrock. Aber auch dieser hat auf dem Rücken einige O–keiten. Kotzebue NSch. 10, 357. — Reīn-: Vertraun r–er Liebe. Baggesen. — Rōh-: R–er Verhöhnung preisgegeben. Sch. 514b. — Schlángen-: falsch, heimtückisch rc.: Sch–e Heuchlerin. — Schwách-: Almosen der Sch–keit zu erkriechen. Lichtenberg 3, 199. — Stárk-. — Tiēf-: ein tiefes Herz oder Gemüth habend: Geistbegabte und t–e Männer. Heine Verm. 1, 301. — Tiger-: grausam. — Treū-: ein treues, d. i. vertrauensvolles Herz habend und von solchem zeugend; in schuldloser Unbefangenheit Keinen täuschend und keiner Täuschung sich versehend, s. ge-treu-, offen-h. rc.: Unverblümt und t. von der Sache zu reden. B. 136b; Mit aller Offen- und T–keit. G. 14, 10; Indeß meine Schöne diese Worte ganz t. vorbrachte, sah ich sie bedenklich an. 19, 73; Ein aufrichtiges Bekenntnis, eine t–e Frage. 22, 101; Die t–e Zumuthung . ., mein eigener Scherge zu werden. Thümmel 3, 4; Sie gab der verkappten Timandra ihre Liebkosung mit der t–sten Wärme zurück. W. 19, 225 rc. — Vóll-: ein volles, gefühlvolles Herz habend oder davon zeugend: Großmüthig sein, | voll-h. zum Erbarmen. Claudius; Mit ahnendem Tiefsinn | und v–er Liebe für jegliche Kraft und Schönheit. V. 3, 17. — Wánkel-: wankelmüthig. Spate. — Weīch-: Gegensatz hart-h., vgl. butter-h.: Nicht sendet nach w–e Seufzer dir | Frankreich. Platen 2, 191; Ein guter Mann, | d. h. so eine fromme, zahme, | w–e Kreatur, aus welcher eine Dame, | wie Vastola, was ihr bequem ist, machen kann. W. 12, 38; Seine sinnliche W–keit für Güte, seine Feigheit für Behutsamkeit halten. 27, 164 rc. — Weīt-: ein weites Herz habend oder davon zeugend, s. den Ggstz.: eng-h.: Es ist Alles schon froher, w–er. G. 31, 201, vgl.: Das Herz geht Einem bei einem Anblick auf rc. — Wild-: So w. ist Keiner, daß Nichts ihn bändigen könnte. V. H. 2, 212. — Zārt- u. v. ä.

Behérzigen, tr.: s. Beherzigen, nam. 3.

Hérzlich, a. (-**keit**, f.): 1) (veralt.) im Herzen, mit dem Herzen: H. hassen, mündlich lieben. Logau, s. L. 5, 324. — 2) von Herzen kommend; innig, wahr und warm empfunden, wobei zugleich die Intensität, die Stärke der Empfindung bez. wird (s. 3): H. lachen, weinen, sich freuen, froh sein, jammern, betrübt sein, verlangen, wünschen, lieben, lieb haben, hassen, sich einer Person annehmen, für sie sorgen, ihr Glück wünschen, sie um Etwas bitten rc.; H–e Glückwünsche, Theilnahme, Liebe, Freundschaft; Mit h–em Vertrauen entgegenkommen; H–en Antheil nehmen; H–es Erbarmen; Die h–e Barmherzigkeit unseres Gottes. Luk. 1, 78; Wenn man den Weg zu meinem Herzen sucht | und es nicht h. meint. G. 13, 191; Die laute Lache ist voller h–er Spott. Kl. rc.; Die H–keit seines Händedrucks, seines Glückwunsches, seiner Liebe rc. — 3) (s. 2) als adv. zuw. nur die Intensität, einen hohen Grad bez., ohne daß es sich dabei grade nothwendig um eine Empfindung handelt = sehr, s. Herz 91: H. gern; H. willkommen; Es thut mir h. leid rc. (s. 2), aber auch: Es wird mir h. sauer; Ein h. schlechtes Gedicht; Ich find' es dort, wie immer, h. schlecht. G. 11, 15 rc. — 4) (s. 2) eine innige, wahre und warme Empfindung für Einen hegend und kund gebend, liebevoll: Seid unter einander freundlich, h. Eph. 4, 32; Das thut ihr aus h–er Meinung. 2. Kor. 7, 15; Einem mit H–keit entgegenkommen rc.

Zsstzg. selten, z. B.: Ún-: das Herz nicht berührend: Doch ist dies Treiben mir | so fremd und so un-h. (◡ – ◡). Kerner 219.

Hérzog, m., -(e)s; -e, Herzöge; -s- (-**in**, f.; -nen): 1) eigentl., der vor dem Heere ziehende Anführer (dux), s. z. B. Stumpf 312a; Was ist ein Heer ohne einen H., der vor dem Kriegsvolk einherzeucht? Musäus M. 3, 46 rc. — 2) daher übertr. wie Fürst (s. d.), z. B. von Christus. Matth. 2, 6; Der H. [Führer zu] ihrer Seligkeit. Hebr. 2, 10 und danach z. B.: Christo, dem H–e und Führer ihres Heils. H. R. 7, 359; Der H. wird aus dir geboren, | der seinem Israel gebeut. Schwab 452, vgl.: Seine Apostel, unsere H–en. Luther 5, 4a rc. So redet z. B. Fleming den Opitz an: Du H. deutscher Saiten; ferner: War ich H. großer Geister? B. 73a; Du feiner [Räuber-] Hauptmann! H. der Beutelschneider! Gaunerkönig. Sch. 122a rc. (vgl. 4). — 3) jetzt gw. als Titel bestimmter Fürsten, deren Würde sich im Lauf der Zeit aus der der alten Heerführer (s. 1) herausgebildet hat und in versch. Ländern versch. ist: In Frankreich ist H. (duc) der Titel des höhern Adels, in Deutschland der souveräner Fürsten, z. B. der H. von Anhalt, von Nassau, von Oldenburg, ebenso außerhalb Deutschlands: der H. von Lucca, von Modena rc. So auch: Die H–in, Gattin eines Herzogs; Titel mancher Princessinnen in einzelnen Ländern rc. — 4) übertr.: a) H., Groß-H., die große Ohreule, Strix bubo (frz. duc), nach Adelung, weil ihr, wenn sie sich bei Tage sehen lässt, ein [verfolgendes] Heer von Vögeln nachzieht. — b) H., H–in, Art Klippfisch, Chaetodon dux, vgl.: der Kaiser von Japan, Ch. imperator. — c) H–in, eine Sorte Schiefertafeln. Kohl E. 1, 207. — d) H–in, Art Ruhebett mit einer Lehne, frz. duchesse.

Anm. Ahd. herizogo, vgl. über die Kürzung der ersten Silbe (Heer): Herberge. Daraus die falsche Deutung: H. heißt soviel als ein Herr des Zugs. Weidner 24. — Veralt. Formen: Des, dem, die H–en, z. B. bei Luther, s. o., Berlichingen 144; Stumpf 312a; 371b; 660b; Zinkgräf 1, 245; 247; 2, 83; 3, 54 rc. Die Mz. ohne Uml. z. B. Falk 25; G. 12, 202; 28, 197; Hebel 3, 422; Kinkel E. 45; Uhland E. 102 rc., mit Uml.: Baggesen 1, 116; Schefer Kl. Rom. (1836) 6, 76; Tieck Acc. 1, 125 rc. — Als Titel vor Namen, bes. wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen: H. Friedrich's Schloß; Des H. Gloster's Tod. Schlegel Rich. II 1, 1 rc., vgl. Herr rc., doch z. B. noch: Erzherzogen Siegmund [Dat.]. JvMüller 24, 193 rc.

Zsstzg.: Érz-: Titel nam. der östreich. Prinzen, wie E–in der ihrer Gemahlinnen. — Grōß-: Titel regierender Fürsten von höherm Rang als Herzog, zunächst den Königen: Die G–e v. Mecklenburg, s. auch [4a].

Hérzogen, intr. (haben): als Herzog regieren (selten): Lord Angelo herzogt brav für den Abwesenden. V. Sh. 2, 206. — Zsstzg.: Ent-, tr.: der Herzoge oder der herzoglichen Würde berauben: Haben wir sie doch entherzogt! wir wollen keine Herzoge mehr. G. 28, 197.

Hérzog-isch, a.: dem Herzog, seiner Partei anhängend oder gehörend: Die H–en. Stumpf 427b; 605b; 726a; Ihre Anstöß [Nachbaren] waren h. 344a rc.; Dem h–en Narren. Schweinichen 217 (vgl. königisch). — -**lich**, a.: einem Herzog gehörend, ihm gemäß, sich auf seine Würde beziehend rc. (vgl. Fürstlich rc.): H–e Würde. Länder, Paläste rc.; Der h–e Held. Uhland 406. Ebenso: Érz-, Grōß-h. — -**thum**, n., -(e)s; -thümer: das unter einem Herzog als Herrscher stehende Land: Das H. Oldenburg; Das Erz-H. Östreich; Das Groß-H. Toskana rc.

Héschen, intr. (haben): schluchzen, s. Glucksen, Anm. und Schm., auch: Hetschen.

Héspe rc.: s. Haspe rc. — I. **Hésse** rc.: 1) s. Häckse, Anm. und Hetzen. — 2) Botan.: bei Oken die Zunft der Holz-Samenpflanzen.

II. **Héss-e**, m., -n; -n: Bewohner des Landes Hessen: Ein ernsthafter Alt-H. König Jer. 1, 16. — Ein blinder H. Gutzkow R. 1, 323; Zelter 4, 195; Du blinder H. aus Halle! König Jer. 2, 374, als sprchw. schimpfende Bez. einer schlecht oder nicht sehenden Pers. (hier vielleicht urspr. Personenname wie Hans rc.). — -**isch**, a.: aus Hessen stammend, dahingehörend rc.: H–e Tiegel, Schmelztiegel, wie sie nam. in Groß-Almerode und Ebterode in Hessen aus einer Mischung von fettem Pfeifenthon und Quarzsand gebrannt werden.

Hésse(l)ing: s. Häseling.

* **Hetäre** (gr.), f.; –n: Buhlerin von feiner Bildung. — * **Hetero-dóx** (gr.), a.: von dem herrschenden Lehrbegriff in der Religion abweichend, Ggstz. orthodox. — **-doxie**, f.; –en: heterodoxer Glaube. — **-gēn**, a.: Ggstz. homogen, — ungleichartig.

* **Hétman** (poln.), m., –s; –s: Führer einer Kosakenhorde (vgl. Hauptmann).

Gehétz, n., –es; 0: das Hetzen, die Hetze: Keuchend folg' ich deinen Spuren | mit Hallo und mit G. V. 2, 74; Ein Eber .., | welcher fest das G. anwandelnder Männer erwartet. Il. 13, 472 2c.

Hétze, f.; –n: s. Hatz und Hätze.

Hétzen: 1) intr. (haben): sich eilig auf einer Spur, nach einem verfolgten Ziele zu fortbewegen, darauf verfolgend losstürmen, nam. weidm.: Die nach dem Blut ihr, das von meinen Tritten | herniederträufelnd meinen Pfad bezeichnet, | wie losgelaßne Hunde spürend hetzt. G. 13, 25; So wie durchs Schilf der wilde Eber hetzt. Streckfuß Rol. 14, 120; Der Wolf hetzt [trollt] nach dem Raube; Der Leithund darf nicht hinter jedem Vogel h. 2c. — Daher der Imper. als aufmunternder Zuruf für Hunde: Hetz Kaiser! hetz Jäger! erschallt es und: hetz Spitz! und eine Koppel von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. HKleist E. 1, 26 und verlängert: Hetzoh! nur besser drauf! Eichendorf Phil. 220, vgl.: Halloh, Feuerjo 2c. — 2) tr.: a) (s. 1) auf Etwas verfolgend losstürmen machen: Die Hunde an oder auf einen Ochsen, auf den Bettler, hinter den Dieb her h.; Den Doggen auf ihn los zu h. Pfeffel Po. 3, 55; Hunde und übertr.: Leute an (Jes. 19, 2; G. 34, 263), wider (Sir. 28, 12) einander h., sie verfeinden, so daß sie sich gegenseitig in den Haaren liegen 2c. — Das Obj. bleibt zuw. fort: Das h–de Hallo der Jäger. Tieck 16, 220; Auf den Ball [auf den von dem Saufinder durch Bellen gegebnen Laut] h. 2c.; Statt Frieden zu stiften, hetzt er vielmehr; und nüanciert mit „an" statt des Obj., das fortwährende, wiederholte Anreizen zu bez.: Die Emigrierten behaupteten, er habe tausend Tode verdient, und hetzten deßhalb an den obersten Behörden. G. 25, 35 2c. — Ferner mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: Die Hunde müde h. und übertr.: Er hetzt seine Diener halb todt, setzt sie fortwährend in Bewegung 2c. (s. 3). — b) metonymisch zu a, indem das Obj. den Verfolgten, Gejagten bez., vgl.: Hunde auf den Hirsch h. (a); Den Hirsch h., ihn durch verfolgende Hunde einherstürmen machen und jagen; Hasen, Füchse, Sauen, Bären (mit Hunden) h.; Gefangne Thiere in der Hetzbahn h. 2c. Auch hier (s. a) mit zu ergänzendem Obj. und mit Angabe der Wirkung aufs Obj.: H. [auf die Hatz] reiten; Auf freiem Felde oder vom Strick aus h.; Ins Garn h.; Einen Bettler vom Hof h.; Ein Wild matt, müde, todt, zu Tode h., übertr.: Ein Gleichnis, Bild (Heine Reis. 4, 243), Wortspiel zu Tode h.; Meine Feinde haben mich gehetzet wie einen Vogel. Klag. 3, 52; Den jüngst er wacker gehetzt, | der Räuber. Chamisso 3, 217; Ob ihr ins Exil sie jagt, von Lande sie zu Lande hetzt. Freiligrath Pol. 2, 6; Athen war Alexander's Dirne geworden und die Welt wie ein Hirsch, von dem großen Jäger zu Tode gehetzt. Hölderlin H. 1, 136; Lief, von Todesangst gehetzt | .. Hals über Kopf. Langbein 2, 180; Stumpf gehetzt von finanziellen Verdrießlichkeiten. Lewald Ferd. 1, 314; Weil mich mein Elend hetzt. Schlegel Rich. II 4, 1; Als die Lust gehetzt bis zur Entseelung. Uhland 499; Allen, die jemals von dieser Plagegöttin [dem Ruhm] gehetzt wurden. W. 16, 14 2c. Sprchw.: Mit allen Hunden gehetzt, durchtrieben (s. d.), hergenommen von dem den verfolgenden Hunden immer noch entgangnen schlauen Fuchs (s. Abhetzen) 2c.: Sie Vokativus enfin, der mit allen Hunden schon längst gehetzt ist. Tieck NKr. 4, 372 2c. — c) der substant. Infin. sowohl zu b z. B.: Das Fuchs-, Hasen-H. 2c., als auch zu a: Das Wind- [Windhund-] H., s. Hatz 1. — d) statt des Jägers auch der verfolgende Hund als Subj.: Wenn eine Sau von einem Saubeller gefunden und gehetzt wird und ohne Obj.: Der Hund hetzt gern. — e) Ein gehetztes Treiben. Auerbach D. 4, 145, metonym.: wobei man gehetzt wird. — 3) refl.: nicht bloß mit Angabe der Wirkung: Sich matt, müde, todt h., sondern auch absolut: durch übermäßige Hast des Thuns sich abmatten, sich ab-h.: Drum hetze dich nicht zur schlimmen Zeit ... | Hast in der bösen Stund' geruht, | ist dir die gute doppelt gut. G. 2, 182. — 4) dazu: Hetzer, Einer der hetzt, z. B. Windhetzer, Jäger der nam. die Windhatz versteht und übt 2c.; auch ein junger in den Karpfenteich gesetzter Milchkarpfen, weil er die alten „hetzt" (antreibt) und das Streichen befördert; ferner: Zu den Pfaffen, die verketzern, | zu den Deutern und den Hetzern [Feindschaftsstiftern 2a]. V. 3, 188 2c. — Hetzerēi, f.; –en (L. 8, 382) = das Gehetze; Hetzung, in Zsstzg.

Anm. S. Heißen, Anm. (und Hast, Hasch!) und vgl. für die Form: Hitze zu heiß; Witz zu wissen 2c. Nbnf.: Hessen. Roberthin s. WMüller Bibl. 5, 185 und: Ich hisst' ihr zu bellen den Hund an. V. Th. 6, 29, wie umgekehrt: Ihr Segel gegem Wind aufhetzten. Waldis Es. 2, 30 statt aufhissen, — vgl.: Hiß, Wächter, den Krummhorn dort mit der Schelle! V. Th. 2, 92, Ruf des den Hund auf das Schaf hetzenden Schäfers und ebenso: Huß als Hetzruf und: Hussa!

Zsstzg. (vgl. jagen 2c.) z. B.: **Áb-**, tr. [2] und refl. [3]: hetzend abmatten: Hunde, Hirsche, sich a.; Abgehetzt und wundgehetzt. Freiligrath Pol. 1, 33; Sich um der Gunst des Tags willen abzuhetzen bringt keinen Vortheil für morgen. G.; Wo der Adel statt Dessen lärmende, nichtige Tage abhetzt, wie in den Zeiten jener Bürger'schen Parforcejagdballade. Immermann M. 1, 401; Nicht mehr Redlichkeit als ein abgehetzter Fuchs. Schlegel Sh. 6, 123 2c. — Abhetzung. — **Án-** [1a]: Jach fahren tausend Höllenhunde, | laut angehetzt, empor. B. 71b; Wenn man sie an lebendige Füchse anhetzt. Döbel 1, 121a 2c. Böser Thaten, der er aller Anhetzer, Zuschürer und Ursacher gewest. Luther 5, 17a; Aufwieglern und Anhetzern des Volks. W. 31, 532 2c. — Das A., der Zeitpunkt, wo die Windhunde auf Hasen gelöst werden. Laube Brev. 236. — Anhetzungen, Anhetzereien 2c. — **Āūf-** [2a und b]: Das Wild a., hetzend zum Aufstehn und Laufen bringen: Jetzt aus dem Strauch mit klugen Hunden hetzen | sie den Fasan mit jähem Lärmen auf. Streckfuß Rol. 7, 32 2c., auch: Die Hunde a., hetzend aufmuntern, auffrischen, anregen und oft übertr.: Vielleicht hat .. Nichts so sehr das Volk gegen das Königthum aufgehetzt. G. 25, 18; Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Satire oder Ernst aufnehmen sollte; doch hetzt es mich schnell auf. Heinse A. 1, 244; Kritik ist das einzige Mittel, mich zu Mehrerem aufzufrischen oder vielmehr aufzuhetzen. L. 12, 355; Die Bauern a., daß sie ihm Knall und Fall die Schippe geben. 3, 409; Die Mißvergnügten noch mehr a. W. 8, 270. — Da seine Aufhetzungen einen Aufruhr unter dem Pöbel verursachten. 7, 173; Aufhetzer; Aufhetzereien. — **Āūs-** [2b]: Den Fuchs aus dem Bau, dem Bettler vom Hof a., fort-h. 2c. — **Be-** [2b]: Hasen, Füchse 2c. b.; auch: Hunde b., ein-h.; Einen Forst b., durch-h. 2c. — **Durch-**, tr.: Ein Revier d., hetzend durchspüren, durchjagen 2c. — **Ēīn-**: 1) Die Hunde auf ein Wild e., los-h.; übertr.: Hetzt die verschiednen Winde | widerwärtig auf sie ein. G. 4, 71. — 2) hetzend einüben. — **Er-**: veralt. s. Erbeißen. — **Fêhl-**: vergeblich, erfolglos hetzen. — **Fórt-**: aus-h., hetzend fortjagen. — **Hêr-**, **Hín-** 2c.: Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten Wolf | hin-h. | über die Herden der Völker. AMeißner Gd. 169; Thun Alles, was sie können, um mich aus meinen Sinnen herauszuhetzen [toll zu machen]. Schlegel Sh. 2, 285; Argwohn ist der Nachtreter der Liebe und hetzte [1] jetzt so in seinem Kopfe herum, wie die Windspiele des Kreuzherrn auf dem Komthurhofe. Musäus M. 2, 140; Daß mich der böse Feind .. wie sein Wildpret herumhetze [2b]. Sch. 183a 2c. — **Lōs-**: ein-h. 1. — **Nāch-**: hetzend nachjagen und — nachjagen machen: Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt. Hagedorn 2, 255; Einem die Hunde n. 2c. — **Über-**: übermäßig hetzen: Der Jagdhund ist überhetzt, kann nicht mehr fort. — **Ver-**: 1) auf-h., durch Hetzen verfeinden, aufwiegeln: Jemand wider (2. Macc. 14, 11; Schlegel Sh. 6, 302), gegen (Auerbach D. 4, 56; Droysen Y. 1, 51), auf (W. Sh. 2, 250) Einen v.; auch: Ihr verhetzt | durch einen vorgegebnen Eifer Gottes | das Volk dem König, seinem Stellvertreter. Schlegel Sh. 6, 311 2c.; Wenn Sie wüßten, wie ich verhetzt worden bin, wie ich durch mancherlei Rathgeber 2c. G. 9, 263; Die Geister zu erbittern, die Gemüther zu v. König Jer. 3, 298; Sch. 835a; Einen Burschen von zwanzig Jahren bedeuten, was er zu thun hat, heißt nicht: ihn v. HKleist E. 1, 123 2c. So: Verhetzer. L. 8, 2; Verhetzungen. HVoß JP. 80 und refl.: Mit den Anverwandten verhetzte [verfeindete] er sich. Immermann M. 4, 197, vgl.: Die Verhältnisse verwickelten und verhetzten sich. G. 14, 146, wurden durch Feindschaft unauflöslich verwirrt [oder viell. Druckf. statt „verfitzten"?] und im Partic. (als Ew.): Sein verhetztes und verstocktes Wesen zu schmeidigen. Auerbach D. 4, 262, vgl.: verbittert, vergrollt 2c. — 2) durch Hetzen rastlos fortjagen: Sie folgten seinen Spuren, verhetzten ihm die Rast. Freiligrath 2, 111 und so auch: ab-, matt-, todt-h.: Wie ein verhetztes Schwein abthun. Sch. 120b; Man soll dich in eine Sauhaut nähen und durch Hunde v. lassen. 121b 2c. — 3) (weidm.) Hatzhunde durch Fehlhetzen verdrossen machen. — **Vorbēī-**: Von Flüchen ihrer Schuld | vorbeigehetzt, wie von ergrimmten Hunden. Mosen Ah. 141. — **Zū-**: ein-h. 1 und 2. — **Zurück-**: Wie würde jetzt | das arme Herz | zurückgehetzt | vom Dichterscherz. Thümmel 8, 73 2c., auch: Man hetzt auf dies Geräusch zurück [treibt die Hetzhunde rückwärts]. Hagedorn 2, 51.

Hetz-er, **-erei**: s. Hetzen 4 und Zsstzg. — **-oh**: ebd. 1. — **-ung**: ebd. 4.

I. **Hēū**, n., –(e)s; 0: 1) gemähetes zu trocknendes oder getrocknetes Gras, namentl. als Viehfutter, in enger Bedeutung vom ersten Schnitt der Wiesen, vgl. Grummet oder Grummet-, Nach-H.: H. machen; gewinnen, ernten, bauen; in Haufen, Schochen, Schwaden setzen; umwenden; einfahren; ein Fuder H.; Feines, grobes, süßes, saures H. 2c. — Sprchw.: H. machen, während die Sonne scheint, die Zeit benutzen: Geld wie H. [in Fülle] haben; H. in den Stiefeln haben (G. 29, 234, frz.), viel Geld erübrigt haben, — vgl.: in der Wolle sitzen 2c., von der behaglichen Lage; Ich darf zu meinem H. Stroh sagen. Auerbach Leb. 2, 329; Spindler Stadt 1, 14; Kein H. [Stroh] im Kopf haben, nicht dumm sein, s. Lichtwer 70; Das Grummet [s. d.] will übers H. wachsen; In die Frische [s. d.] zu gehn oder, wie sie es nennen, ins H. liegen 2c. — Zuweilen von getrockneten Pflanzen im Herbarium (verächtl.): Ich sammle H., | botanisieren nennen Das die Leute. Chamisso 3, 4; 3; H. 15, 211 2c. — 2) Namen einiger Pflanzen: Griechisches H., Trigonella foenum graecum; Hartes oder Hart-H., Hypericum und Ascyrum; Heiliges, medisches, schwedisches oder Heilig-H., Medicago 2c.; Kandisches (oder Kamel-)H., Andropogon schoenanthus; Spanisches oder Stachel-H., Hedysarum ouobrychis 2c.

Anm. Goth. havi, ahd. hawi, mhd. houwe, heu, s. Hauen, Hauig 2c.

Zsstzg., zu 1 z. B. nach dem Ort der Gewinnung, wie: Alp-, Feld-, Wiesen-, Feldwiesen-, Waldwiesen-H. 2c., nach der Zeit: Herbst-, Sommer-H. 2c., nach den Pflanzen z. B.: Klee-, Lupinen-, Spörgel-H. 2c., nach dem Vieh, wofür es bestimmt ist, z. B.: Schaf-, Ochsen-H. 2c., ferner z. B.: **Bräch-**: vom Gras auf Brachfeldern. — **Grúmmet-**: s. [1]. — **Hárt-** [2]. — **Hēīlig-** [2]. — **Kamēl-** [2]. — **Kámm-**: das auf Felsenkämmen gewonnen wird, Wild-H. — **Klápp-**: von Menianthes trifoliata, Biberklee oder Klappen. — **Schāf-** [2], Equisetum hiemale, Schaf-H., Schachtelhalm. — **Sēē-**: Art Stachelkoralle, Antipathes foeniculacea. — **Stáchel-** [2]. — **Stóppel-**. — **Wíld-**: Kamm-H., Gleck, s. d. und Wildheuer unter Heuen.

II. **Hēū**, interj.: s. Hei, Anm.

III. * **Hēū** (holl.), m., –(e)s; –e: Schiff., kleines Fahrzeug, wie eine Schmack, — auch: Heude.

Hēūbar, a.: Heu bringend; H–e Wiese, die geheuet werden kann, s. Schottel 326b.

Heuchelēī, f.; –en: das Heucheln und das Geheuchelte: Scheinheiligkeit, H. und gleißendes Frömmeln. Heine Reis. 4, 24 2c.

Hēūch(e)lisch, a.: heuchlerisch. Luther 6, 409b; SW. 61, 296; 63, 19; Matthesius Luth. 100a 2c.

Hēūcheln: 1) intr. (haben): a) (veraltend) Einem h., liebkosend schmeicheln. Hiob 40, 22; Weish. 14, 17; [Der Löwe] lecket die Fußstapfen Mentoris, als ob er ihm heuchlet oder sich liebet. Eppendorf 53 2c. — So noch: Auf, Maienlüftchen, aus den Blumenbeeten! | wo deine Küsse Florens Töchter röthen, | wo du so liebetraulich allen heu-

chelst | und Duft entschmeichelst. B. 4a; Schäfer weihen ihm [dem Gott des Schlafs] Gesänge, | er heuchelt ihrer Zärtlichkeit. Uz 2, 81 ꝛc. — b) meist mit dem Sinn der Verstellung, des Unwahren: Einem h., ihn durch Schein und angenommenes Wesen täuschen, um ihn für sich einzunehmen ꝛc.: Heuchelten ihm mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Ps. 36, 78 ꝛc. — Zuw. auch: Wie heuchelt sich der Thor, der keiner Tugend Kraft, | kein wahres Mitleid fühlt und scheint sich tugendhaft. Hagedorn 1, 65. — Auch: Gegen, vor, veralt. mit (Spr. 29, 5) Einem h. Oft absolut: H., sich mit Rücksicht auf Personen besser, liebevoller, frömmer stellen als man ist; aus Begierde zu gefallen anders sprechen und handeln als man denkt. Ps. 5, 10; 35, 16; Spr. 29, 5 ꝛc. Übertr. auf Sachen (s. 2): Nicht mehr lernt die Wolle mit allerlei Farbe zu h. [anders als sie von Natur ist, zu scheinen]. V. Ländl. 1, 161 (s. 2). — 2) tr. (s. 1b): durch Verstellung den Schein des Daseins von etwas nicht Vorhandnem bewirken, er-h.: Einem, vor Einem, gegen Einen Liebe, Haß, Mitleid, Furcht, Tugend, Frömmigkeit h.; Indem ich immer noch Kälte und Gelassenheit heuchelte. G. 18, 157; Mit erlogener Heiterkeit oder geheucheltem Schmerz. 313; Unter vollen, aufrichtigen Bitten des Ehepaars um baldige Wiederkunft und einer halben, geheuchelten Zusage beider Gäste. 167; Ein leeres, Theilnahme h-des Antheilnehmen. 19, 146; Unter dem Schilde eines geheuchelten Druckorts. 29, 186; Der zierliche Topf nimmt manchen Strauch, manche Zwiebel auf, um in winterhafter Häuslichkeit den Sommer zu h. 32, 117; Heuchelt eine schuldlose Miene. Sch. 202b; Befiehlt mir gleich .. die Pflicht, | .. daß ich mein wahres Herz vor ihm verberge: | ein falsches hab ich niemals ihm geheuchelt. 334b; Der geheuchelte Eifer. W. 9, 63; Daß Rezia den spröden Blick nur heuchelt. 20, 114 ꝛc., auch: Von dir, der zur einzelnen Schlange geheuchelt [die Schlangengestalt annehmend], | fremde Waffen bewegt. V. Ov. 2, 114. — 3) dazu das verneinte Partic.: Ungeheuchelt, a.: aufrichtig, wahr ꝛc.: Ungeheuchelte Treue; Ich sprech es aus, ich sprech es ungeheuchelt. G. 6, 379 ꝛc. — 4) refl. (s. 2): Daß der Schmerz sich oft zu Wollust heuchelt. W. 3, 201, sich heuchelnd dafür ausgiebt, dazu umgestaltet.

Anm. S. Hauch, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., durch Heuchelei es von ihm erlangen; Wiewohl ich .. ein großer Schalk gewesen ..., | will ich doch Gott sein Himmel hie | abschälken und a. nie. Fischart Eulensp. 273; Günther 389 ꝛc. — Án-, tr.: Etwas heuchelnd, nur dem Schein, nicht dem Wesen nach annehmen: Da .. das angeheuchelte Christenthum mit dem alten Adam bisweilen recht grell kontrastiert. Heine B. 61; MBeer Br. 182 ꝛc. — Áuf-, tr.: ungewöhnl.: Die nicht in immer aufgewärmten, Andern | stets aufgeheuchelten Gefühlen schwelgen. LSchefer Laienbr. 133, die Andern heuchlerisch oder unwahr aufgedrungen werden. — Dúrch-, refl.: sich mit Heuchelei durchschlagen, durchbringen: Versuche nur dein Glück! | und hast du dich recht durchgeheuchelt ꝛc. G. 34, 331. — Éin-, refl.: Sich bei Einem e., heuchlerisch einschmeicheln ꝛc. — Entgégen- [1]: Wie sie ihm freundlich mild entgegenheuchelt. MBeer Arr. 55. — Er-, tr.: 1) [2]: Sie lehrt ihn, die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falschen Stärke e. Engel 7, 203; Die Welt will, daß man sie betrüge | durch ein erheuchelt fromm Gefühl. Herwegh 14; Von erlognen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu prahlen. Vogt Köhl. 12 u. o. — 2) durch Heuchelei erwerben: So wußte er .. sich die höchsten Lobpreisungen zu e. B. 403b; Hilfe und Rettung will er entweder e. und erlügen oder erzwingen und erstehlen. Pestalozzi 1, 226 ꝛc. — Vor-, tr.: Einem Etwas v., heuchelnd vorreden, vormalen ꝛc.: So heuchelst du mir Vertrauen vor? G. 10, 205; Merke wohl, du hast uns eine | jener Huris vorgeheuchelt. 4, 92 ꝛc.

Héuchler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): heuchelnde Person, nam. sich fromm stellende, Gleißner (dadurch und durch „Trügner" noch als „ausländig" in der Basler Bibel von 1523 erklärt), Scheinheiliger. Matth. 6, 2 ff.; 7, 5 ꝛc.; Ich bin ein feiger, lügenhafter Wicht, | ein H. mir und Andern. Chamisso 4, 23; Wenn er nun kommt mit der Larve des H-s, euer Mitleid erweint. Sch. 105b; H. an Talent und an Tugend. 646b; u. in einer Art Zeugma: Bald spielte er den H., bald den Spaßmacher, wie's die Zeit heischte. 627b; Sonst giebt er mich an bei seinen Mit-H-n in Christo. Heine Reis. 4, 89; Tugend-H. HVoß JP. 43. — -isch, a.: heuchelnd, dem Wesen eines Heuchlers gemäß: Ich hasse ... die zweideutigen Worte, die h-en Blumen. Heine Verm. 1, 72; Daß meine Liebe bloßer Selbstbetrug oder gar eine h-e Maske eigennütziger Absichten sei. W. 16, 109; H-e Frömmigkeit ꝛc.

Héuen, intr. (haben): Heu machen: Geheuet, geerntet und geemdet. Gotthelf U. 2, 43; Das H. — Nāch-h.: Nachheu machen, grummeten. — Dazu: Heimwärts kehrt der Zug der Heuer. Salis 49; Die Heuerin, der braune Hirt. V. 4, 48 ꝛc.; Wildheuer .. Man bezeichnet damit ärmere Bewohner der Hochgebirge, welche sich unterfangen, auf Grasplätzen, die für das Vieh schlechterdings unzugänglich sind, Heu zu machen. G. 18, 287; Sch. 546a; Kohl A. 1, 270 ꝛc., s. Kamm-, Wild-Heu, Gleck und raschen.

Anm. Dazu scherzh.: Es roch [im Heu] .. so frühlingsheuerlich. Holtei Lammf. 1, 159. — Ferner: Heuet: das Heuen, die Zeit des Heuens, Heumond, als masc. Gotthelf Sch. 194; 196; G. 10; U. 2, 17; als fem. Auerbach D. 1, 505; 4, 14; 327; Leb. 2, 94; Die Heuete Festmahl nach der Heuernte. Gotthelf Sch. 136 ꝛc.

I. **Héuer**, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): s. Heuen.

II. **Héuer**, f.; -n: niederd. Miethe, Pacht, Pacht-, Mieths-Geld oder -Zins: Kauf bricht H., Rechtssprchw.: durch den Verkauf eines Hauses ꝛc. sind die Miethsverhältnisse aufgehoben; Saß still zur H. Möser Osn. 1, 113; Die H. unserer Äcker und Wiesen nicht sinken zu lassen. Ph. 3, 249; Der Gläubiger hatte Land- und Haus-H. zu fordern. 2, 118; Die Packhaus-H. 1, 16 ꝛc.; Niebuhr Nachgel. 1, 227; Bekommt er [der Schiffer] dann eine H., wie er es nennt, so steuert er seinen Fahrgast ꝛc. HSmidt (Hausbl. – 56 –) 1, 452; 460; Grube Geogr. 3, 18 ꝛc.

Anm. Zuw. Hauer. Dazu: Heuern, tr., miethen, pachten: Eine Wiese heuern. Möser Ph. 1, 213 ꝛc.; Heuerte einen Wagen. Musäus M. 4, 101; 15; Ph. 4, 291; Hier sind gut Pferde zu heuern. V. Sh. 1, 368; Anwerben heißt in der Seemannssprache heuern. Willkomm Wald 71; Ein Volks- und Schiffs-Heurer (oder -Heuer) ꝛc. — Zsstzg. wie bei miethen (s. d.): Einem Etwas ab-, Einen aus-h.; ihn als Miether verdrängen; Etwas aus-, ver-h.: Die Höfe zum Besten der Gläubiger ausheuren zu lassen, wenn sich ihre Leibeigenen mit Schulden beladen ... Bei den jetzigen Ausheurungen. Möser Ph. 3, 248 ff.; 264 ff.; Der drei Viertheil seiner Ländereien an seine geringe Nebenwohner verheuret. 2, 115; Unsre jetzigen Verheurungen. 1, 146; Eh Sie Ihre Tochter an einen Mann verheurathen (denn Heurathen, von Eltern gestiftet, sind Nichts anders als Verheurungen). Musäus Ph. 4, 165 u. o. — Ferner: Heuerling, m., -s; -e: Miethsmann, Miethling. 2, 7; 195; 3, 265 ꝛc., ebenso: Heuer-Mann. 2, 7; 1, 114 ff.; -Leute. 99; 112 ꝛc. = Miether, seltner = [Pferde-] Vermiether, wie Garzoni 826a. — Ferner Heuer-[Mieths-, Pacht] Jahr, -Korn, -Lohn, -Schilling ꝛc., vgl. engl. hire, Lohn und: um Lohn dingen, ags. hiurian ꝛc. — S. auch: Har, Angeld bei Dingung von Dienstboten u. vgl. Hauderer.

III. **Héuer**, adv.: 1) in diesem Jahr, Gegensatz firn (s. d., ferden und vgl. Kohl A. 2, 53): Wie h. .. des Nachbars Korn gerathen. Hagedorn 2, 174; Verblüht für h., | dir aufs Jahr von Neuem blühn. Rückert 6, 335; Freiligrath Pol. 1, 11; G. 2, 240; 7, 180; Reinh. 245; WMüller Ngr. 1, 63 ꝛc. — 2) allgm., jetzt: Es sind die Zeiten h. gar ernst und wunderlich. Chamisso 3, 311; Ist h. Mode. Claudius 6, 67; H., Therese, blinkt unser Stern. G. 35, 407; H. und künftig. V. H. 2, 243; B. H. 2, 243; Freiligrath 2, 184; Rabener 4, 374 ꝛc. — Schon Vielen rieth ich h. [bisher]. Uhland 400.

Anm. Ahd. hiurû, zsgzog. aus hiûjârû, vgl. heute, wofür z. B. Hermes (Soph. Reis.) es irrig braucht. — Dazu: Heurig, adj.: 1) diesjährig: Heurige und fernige [s. d.] Früchte. Hohel. 7, 13; Der heurigen Saison. Heine Lut. 2, 90; 199; Den Sommer heurig. H. 8, 422; Dem heurigen Spätling der Trift. Neubeck 62; Mein heurig Obst. Ramler F. 2, 473; Die heurige Reise. V. Br. 2, 317 ꝛc. — 2) jetzig: Nach heurigem Gebrauch. Claudius 1, 97; Wie Dies mit manchem heurigen Buche der Fall noch ist. Fichte 8, 227 ꝛc. — Selten adv., wie Merck's B. 2, 53. — Ferner: Heuerling, m., -(e)s; -e: ein diesjähriges Erzeugnis, nam. junge Fische (s. Bars; das Blaufelchen im ersten Jahre ꝛc.); junge Lämmer; junge Rebenschößlinge ꝛc.

I. **Gehéuer**, a.: veralt. außer in Verbindung mit der Verneinung, als sinnvrwdt. zu heimelig (s. heimelich 1c und unheimlich); sicher vor etwas Unheimlichem, was nicht so ist, wie es sein sollte, Spuk ꝛc.: Doch bannt' ihn fort und fort | ein lüsternes Entsetzen an nicht geheuren Ort. Chamisso 3, 307; 4, 36; 102; 6, 256; Dem alten Fischer war es noch immer nicht ganz g. zu Muthe. Fouqué 8, 7; Die Gegend, welche mit Recht den Namen „schlimme Mauer" führt, denn es ist dort niemals ganz g. G. 20, 59; Es ist gar nicht g., wie ich merke. Sch. 320a.

Anm. Ahd. hiuri, mhd. hiure, traulich, sanft, anmuthig, s. Graff, Benecke, Frisch, Schm., Stalder. Mundartl. statt un-g. [groß]: Daß ihr die Sünde nicht gar so g. [Druckf. f. un-g.?] vorkommen mußte. Kompert Psl. 2, 59 ꝛc.

Zsstzg.: Ún-: 1) (veralt.) unangenehm, übel: Ihm widerfuhr nichts Übels .. Da sie sahen, daß ihm nichts Ungeheures widerfuhr. Ap. 28, 6. — 2) in hohem Grade unheimlich, Grauen erregend: Herr, welches Ungeheure sinnet ihr | mir an? Sch. 536b; Nichts ist ungeheurer und Nichts schamloser auf Erden, | als ein Weib, deß Seele zu solcherlei That sich entschließet. V. Od. 11, 427. — 3) daher: von übermächtig auf die Sinne wirkender, von diesen im ganzen Umfang nicht oder kaum zu fassender, staunenerregender Größe, übermäßig groß ꝛc.: Der himmelstürmenden Hünen | ungeheures Geschlecht. Baggesen 1, 217; In der ungeheuren Weite [des Meers]. G. 1, 54; Und doch läßt sich die Gegenwart ihr ungeheures Recht nicht rauben. 15, 101; Man glaubt vor den aufgeschlagenen ungeheuren Büchern des Schicksals zu stehen. 16, 227; 13, 124; Wozu das ungeheure Roß? Sch. 30a ꝛc. — 4) daher oft (vgl. furchtbar, fürchterlich, schrecklich ꝛc.) = ungemein, groß: Ein ungeheurer Unterschied; Ungeheure Lüge, Flegelei, Grobheit; Un-g. laufen; Einem armen kleinen Kegel | .. hat ein ungeheurer Flegel [ungemein großer Kerl] heute grob sich aufgelegt. G. 1, 113 ꝛc.

Anm. Oft betont – ◡ ⏊ ◡. Nbnf.: Mit dem Goliath, mit diesem großen Schädel und ungeheurigen Riesen. SClara EsA. 1, 313; Ob eure Nase so ungeheurig sei. Reithard 45 ꝛc.; Ung'hürig. Gotthelf U. 2, 345; G. 337 ꝛc. s. Ungeheuerlich.

II. **Úngeheuer**, n., -s; uv.: (s. d. Ew.) Monstrum, ein in hohem Grade unheimliches, — ein unnatürlich ungestaltes Wesen; ein Grauen erregendes Ungethüm; ein Scheusal; etwas übermäßig Großes: Die lernäische Schlange war ein vielköpfiges U.; Held Kanaris, U. [in staunend-bewunderndem Sinn]. Chamisso 3, 355; Bei Tage verräth's der Rauch, | bei Nacht die Flamme, das U. G. 4, 6; Unsre falschen Verhältnisse, das sind die Abenteuer, die U. 14, 164; Ein U. von [ungemein großer] Turban. Gotthelf U. 2, 163; Halbwahrheit. — Dies U. und ihre ganze fürchterliche Brut. H. Ph. 13, 143; Es hat ein Ungeheur [scheußlicher Verräther] sich unter uns gedrungen. L. 3, 338; Bewaffnete ergießt das U. [trojanische Pferd]. Sch. 32b; Sie reinigten von U-n | die Welt. 65b; O ich U. von einem [ich großer] Thor. 131b; Diese poetischen U-chen. Tieck Gs. N. 1, 16 ꝛc. — Das Akten-U. Immermann M. 4, 228; Der Rachen eines Meer-U-s. Engel 8, 105; See-U. ꝛc.

Anm. Nbnf.: Ung'hür, Mz. Ung'hürer (Ungeheure Spate) = Gespenst. Gotthelf G. 307; Sch. 307, vgl. plattd. ungehür, der Alp ꝛc. Veralt.: Der Schönheit U. [Wunder]. Tscherning.

Ungehéuerlich, a. (-keit, f., -en): einem Ungeheuer ähnlich, in der Weise eines solchen, monstruös, ungeheurig, ungeheuer (s. d.): Daß sich eine tüchtige Kraft zu u-em Titanenthum aufschraubte. Auerbach Leb. 1, 245; Die Hindernisse als ungeh. darstellen. Gv. 205; Er verbannte allmählich die u-en Stoffe. Devrient 1, 262; Einen u-en [sehr großen] Wagen. Keller gH. 1, 214; 130; 352; 4, 20; Als wär ihm das U-ste in den Weg getreten. Kompert Psl. 1, 64; Den u-sten Verzeichnungen. Stahr J. 2, 70; Waldau N. 2, 313 ꝛc. — Die U-keiten des marinistischen Geschmackes. Danzel 118; 305; Bei allen Grausamkeiten und U-keiten in Seneka's Charakteren. Gervinus Lit. 3, 440 ꝛc.

Hëüer-ling, m., –(e)s; –e: s. Heuer II. u. III. Anm. — **-n**, tr.: s. Heuer II. u. Heiraten, Anm.

Hëüke, f.; –n: mundartl., veralt.: Mantel, Regenkappe (s. Heike).

Gehëül, n., –(e)s; –e: das Heulen, die heulende Stimme: Das G. der Hunde, der Wölfe, der Verdammten in der Hölle, des Verwundeten, der Weiber; Lieber wollen wir ein Geklingle von Reimen für Poesie, G–e für Musik uns einreden lassen. L. 7, 452; Die ohne Treffen uns durch ihr G. verjagen. Nicolai 1, 169 ꝛc. — Er verfiel in ein Angst-G. Thümmel 3, 28; Hunde-G.; Der Wölfe Hunger-G. G. 1, 114; Das Wuth-G. des hungerbangen Wolfs. Geibel Rod. 18; Hylaktor's Jagd-G. W. 10, 58; Kauz und Eule | heul' in unser Rund-G–e [vgl. Rund-Reim, -Wort]. G. 8, 370; Dies rauhe Sturm-G–e. Platen 1, 75 ꝛc.

Hëülen, intr. (haben): einförmig-widerliche, dem „U" entsprechende tiefe, laut schallende und sich dehnend hinziehende Töne ausstoßen, vgl. Wimmern, Winseln, von verhaltnen, dem „I" entsprechenden Tönen; von Thieren ꝛc., von Menschen, namentl. oft bibl. = laut klagen und weinen; auch: widerlich schreien, im Ggsß. z. B. von singen ꝛc.: Eulen (G. 8, 370; Hagedorn 2, 223; Sch. 135b; W. 12, 232 ꝛc.), Hohltauben, Wölfe (G. 18, 39; Heine Rom. 195; L. 1, 152); zuw. die Hunde (Forster R. 1, 286; G. 11, 52 ꝛc.; Mit freudigem H. und Wimmern. B. 81b); Affen (Statt lächeln grinsen kann der Affe, statt weinen h. Rückert W. 3, 94); die Verdammten in der Hölle (Da wird sein H. und Zähneklappen. Matth. 8, 12; G. 11, 201; Rückert Mak. 1, 57 ꝛc.); Die Winde (Sch. 33b), die Lüfte (Schwab 236) h.; Im See heulet gediegner Frost. V. 3, 3 ꝛc. — Um, über Etwas h., h. und weinen, h. und klagen; Tanzte und heulte nach Mehr. Alexis H. 2, 3, 216; Dann werdet ihr um [= nach] Hilfe h. | und wird kein Helfer sein. Uz 2, 236; Du sollst mir h. [wirst Prügel bekommen]. Sch. 217a; Mit den Wölfen [s. d.] muß man h., mit-h. — Auch: in der Politik der Rückschrittspartei angehören, s. Heuler. — Zuweilen tr.: Nun tanzten .. die Geister .. und heulten diese Weise. B. 15b; [Er] heult in diese Worte seinen Schmerz [aus]. Sch. 34b; Wie .. der Uhu Klagen heult. Uz 2, 170; Zachariä 1, 115 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung: Wohl heult' er [der Hund] die Schiffer aus ihrer Ruh. Chamisso 3, 257, heult sie auf; Ich will zu dem Grabe meines Lieben wandern und mehr Grimm und heißen Durst nach ihrem Blut bei seiner Asche in meine Adern h. Klinger Th. 2, 183; Sich müde, matt h. ꝛc.

Anm. Mhd. hiulen, lat. ululare, Tonw., vgl. Uhu, Eule ꝛc., auch ahd. hiwilôn, jubeln.

Zsstzg. s. o. und vgl. die von Bellen, z. B.: Keiner .. heult uns an: | das Brot ist all. Droysen Ar. 1, 119, auch (weidm.): den Wolf durch Nachahmen des Heulens herbeilocken. Laube Brev. 236; [Da] heulte sie [die Wölfin] laut auf. Kinkel E. 284; Wie .. dein Hofhund .. | aufheult zum Mond. V. 4, 114; Der Wolf .. heult den Mord aus dem Schlaf auf. B. 294a ꝛc. — Apollodor heulte laut aus [brach in lautes Weinen aus]. Claudius 5, 20; Ich hab ein Wort, | o würd' es aus in leere Luft geheult, | wo nie ein Mensch es hört. Tieck Makb.; Heule [hauche heulend] dein Leben aus. Klinger 2, 158; Heule [weine] dich aus. Sturz 2, 235 ꝛc. — Unser Zeit Beginnen | be-h., nicht besingen. Logau 71; Jetzt beheult der Wolf den Mond. Schlegel Sommern. 5, 1. — Der Zöllner .. | durchheulte nach Rettung den Strom und Wind. B. 36; Die hundedurchheulten Straßen. Bodenstedt 2, 51. — Bis du zwölf Winter durchgeheult. Schlegel Sh. 3, 28. — Er schüttelt sich und heult empor. Freiligrath 2, 168. — Daß ihr des Hauses Schaffnerin | entgegenheulet, wie den Mond der Hunde Schaar. G. 12, 173. — Laut heult er Klagen und Bitten | zu dem geliebten Sohn herab. B. 234b. — Man billt den Kontrapunkt, man heult den Alt hervor. Logau (L. 5, 162). — Der Sturmwind, der über die Erde hinheult. Geßner 1, 222; Der Strom heult den Felsen hinab. G. 14, 134. — Als der nächtliche Uhu Todesschrecken in die Stadt hineinheulte. Mendelssohn (L. 13, 11). — Er heulte, daß es ringsumher von Hügeln zu Hügeln .. nachheulte. Geßner 3, 110. — Das Zetergeschrei verlassener Mütter heult deinen Fersen nach. Sch. 122a. — Der Angstschrei der Gequälten | überheulte der gesammten | Kannibalen Charivari. Heine Rom. 106. — Vaters Ohr um-h. Klagen. H. 15, 152; Von Sturm umheult. V. 3, 141; Umheult, umzischt von Kröten und von Schlangen. W. 12, 269 ꝛc. — Die ihr in ewiger Finsternis eure Flüche verheult. FMüller F. 152. — Ich will es ihm vor-h. in Mark und Bein zermalmenden Tönen, was Elend ist. Sch. 199b. — Mein Geschrei soll dir den Schlaf weg-h. Klinger Th. 2, 184. — Die losgeketteten Fluthen heulten nun auf sein Haus zu. Kinkel E. 105 ꝛc.

Hëüler, m., –s; uv.: heulende Person (-in, f.), nam. Spottbezeichnung der Reaktionäre, wie „Wühler" der Demokraten: Die Bezeichnung H. .. wurde erst einige Monate später [nach März 1848] gäng und gebe. Scherr Gr. 2, 133, ein heulendes Wesen, z. B. als Name von Kanonen. Arndt 356.

Hëüne: s. Hüne. — **Hëünt**: s. Heute, Anm.

Hëür-ath ꝛc.: s. Heirath. — **-en**: s. Heuern. — **-ig**: s. Heuer III., Anm.

Hëüschel, m., –s; uv.: Hauhechel.

Hëüt(e): 1) adv., an diesem gegenwärtigen Tage, Gegensatz gestern (s. d.), morgens (s. d.): H–e Morgen oder früh, Mittag, Abend, Nacht; H. um acht Uhr; H. vor acht, vierzehn Tagen, vorm Jahr, vor vier Wochen; H. über acht, vierzehn Tage, übers Jahr, über (in) vier Wochen ꝛc., zuweilen mit ausgelaßner Präpos., da die Beziehung auf Vergangenheit oder Zukunft aus dem Zeitw. erhellt: H. acht Tage war ich dort, — werde ich dort sein; [Das] Schreiben habe h. acht Tage wohl erhalten. Leibnitz 2, 114 ꝛc. — Abhängig von Präpos. z. B.: Ich bin auf h–e bestellt; Für h–e ist es genug; Bis h–e; Von h–e ab, (an); Frisch und lebendig, wie von gestern, ja von h–e. G. 22, 217 ꝛc.; ungewöhnl. statt eines Genit.: Man freut sich h. [des heutigen Tags] und früherer Jahre. Zelter 4, 110. — H. und nie mehr (Sch. 108a), h. und nie wieder, h. und nimmer mehr ꝛc., zum letzten Mal; Lieber h. als morgen, je eher, je lieber; H. oder morgen, in naher oder in wenigstens möglicherweise bald eintretender Zukunft; Komm' ich nicht h–e, komm' ich doch morgen, Bezeichnung einer trägen, langsamen Pers.; H–e mir, morgen dir; H–e roth (ein Kaiser Sir. 10, 12), morgen todt; H–e 'was, morgen ein Aas ꝛc., sprchw. vom Unbestand menschlicher Verhältnisse; Morgen können wir's nicht mehr, | darum lasst uns h–e leben. Sch. 54b ꝛc. — In der Verbindung: H. zu (veralt.: bei. Luther 1, 158a) Tage = in der jetzigen Zeit, heutigen Tages. — 2) oft als sächl. Hw. = die Gegenwart, wie: das Gestern (s. d.) = die Vergangenheit; das Morgen (s. d.) = die Zukunft: Dein ist das Morgen, das Gestern, das H. Kinkel 430; In dem H–e wandelt schon das Morgen. Sch. 400a; Das Morgen wird dem schönen H–e gleichen. 495a; Mein sinnlicher ... Mensch, wie festlich wird er nicht sein H–e verleben. Thümmel 7, 3 u. o.

Anm. Aus dem in der Anm. zu „Her" erwähnten hindeutenden Fw. entstand, — wie lat. hodie, — ahd. hiutû, zusammengezogen aus hiûtagû (an diesem Tag), vgl. hiurû, zsgzg. aus hiûjârû (in diesem Jahr) und hînaht, hînte (diese Nacht), welches letztre nam. mundartl. in versch. Formen und theils in der Bed. = h. fortlebt, s. Schm., Weinhold ꝛc.; Zigeunermutter: Giebt hint Nacht noch Regen. G. 9, 123; Hinte [heute Nacht]. Willkomm Sag. 1, 49; Weißt du nicht, daß ich noch hinte [Reim: „Flinte"] | dich nach der Hölle schicken kann. Lichtwer 122 ꝛc.; Will also heint im Schiffe schlafen. Schaidenreißer 12b; Luther 6, 50b ꝛc. — So will ich mit euch pflegen | heunt der Schildwacht. Simrock R. 1768; 867 ꝛc. — Vgl.: Was ist denn da zu heut, heut, heuten? Beiderlei Formen, sowohl h. als h–e sind im Hochd. gleich richtig und gleich gebräuchlich. B. 356b. Doch dürfte die zweisilbige Form im Allgm. die üblichere sein, außer in einigen stehenden Verbind. (z. B. H. zu Tage). — S. auch: Heutig.

Zsstzg.: An-: meist oberd. Verlängrung. Blumauer 1, 242; 285; 288; G. 6, 235; A–e. FMüller 1, 236.

Hëütig, adj.: auf heute bezüglich ꝛc.: Die h–e Zeitung, Nachricht; Mein h–es Schreiben; Dann denken wir noch einmal an Sie und gehen mit unsrer h–en [genauer: Tages-] Verrichtung von einander. Mendelssohn (L. 13. 23); H–es Tages, heut zu Tage, dafür veralt.: Noch heutes Tages. Richter 1, 26; Luther 8, 36 [oder: heut des Tages] ꝛc. Dazu: In die Vergangenheit .., wenn es mir in der H–keit [Gegenwart] nicht besser gefiel. FrMüller F. 7.

* **Héxagon** (gr.), n., –s; –s: Sechseck.

* **Hexāme-ter** (gr.), m., –s; uv.: ein sechsfüßiger Vers, namentl. der daktylische des griech. und röm. Epos: In dem H. steigt des Springquells flüssige Säule, im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. ꝛc., ungewöhnl. ‒⏑‒⏑. Kästner (L. 13, 650) ꝛc., vgl. Barometer ꝛc.: Nur die Un-H. [schlechten H.] machen mich verdrießlich. V. 4, 6. — **-isch**, a. (‒⏑‒⏑): auf H. bezüglich, daraus bestehnd, ihnen ähnlich. — Dazu: Den Homer .. aus seiner widerwärtigen Verhexametrung (⏑‒⏑⏑⏑) zu retten. Minckwitz.

Héxe, f.; –n; Herchen, lein; –n-: 1) eigentl., eine im Bunde mit bösen Geistern, nam. mit dem Teufel wirkende Frauensperson: Die H–n zu dem Brocken ziehn. G. 11, 173; W. 1, 141; Die letzte H. wurde in Deutschland 1780 verbrannt ꝛc. Erz-H., auch Strahl- u. Wetter-H. (vgl. 2), insofern sie namentl. das Wetter zu machen versteht, Ungewitter heraufbeschwört ꝛc.; Halb-H. G. 11, 175; Heiden-H. Gutzkow R. 2, 185, heidnische; Daß dem Teufel ein Kloster-H. ins Pulver gepiffelt. Fischart B. 124b; Ob vielem Teufelsspaß | ein Lumpenherchen auf den Hals | in Kett und Banden saß. B. 24b; Eine Nixe wie ich, wohl gar eine H.? | H–n-Nixe? Nixen-H.? G. 6, 378; Diese alten Wurst- und Wetter-H–n. Goltz 1, 77 ꝛc. — 2) übertr.: a) als Schelt- u. Schimpfwort: Alte H.; Nun fort du braune H. [verdammte Zigeunerin]. G. 1, 170; Du H. [verfluchtes Weib]. 7, 63; Willst du jetzt mit, welsche Hexe und gut thun? Hebel 3, 361; Fing die H. [die Kammerjungfer] laut an zu lachen. Möser Ph. 4, 69; 2, 257 ꝛc.; Fortuna, daß ist ja wohl die Glücks-H.? [die verdammte Glücksgöttin]. Gutzkow R. 4, 242; Eure alte Dorfheilhexe [Ärztin]. LSchücking E. 4, 74 ꝛc., vgl.: Was ist das für ein Hexenort [verfluchter Ort]? G. 1, 182 ꝛc. — b) dann auch von Frauenzimmern im Sinn des Bewunderns, Wohlgefallens, namentl. von solchen, die es Einem angethan: Die kleine schwarze H. gefällt mir ungemein. B. 500b; Du schmucke kleine H. Höfer B. 151; Solch ein Herchen ist geschwind. Uhland 356; Aber die H. goß | dafür auch soviel Nektar in diesen | verstohlnen einzigen Gegenblick. W. 10, 179 ꝛc.; Die Blitz-H.!; Pst, nicht so laut, kleine Wetter-H.! Eichendorff Ph. 34 ꝛc., s. 1. — c) in mitleidigem Sinn: Einem Dutzend armer H–n eine dankbare Rührung abzujagen. Möser Ph. 2, 39; Die arme H., die alle ihre Künste von dem Schneider oder der Putzmacherin borgen muß, verräth eine mitleidswürdige Armuth. 74 ꝛc. — d) ein Vogel, der Ziegenmelker, s. d. — e) Schnake, s. d. — f) Art Schnecke, Trochus magus. — g) als Pflanzenn.: Wind-H.: Ein sehr berüchtigtes Steppenunkraut ist auch die von dem Deutschen sogenannte Wind-H., ein jämmerliches, der Distel ähnliches Gewächs. Kohl. — h) die Hauptfigur in einem Kartenspiel, dem s. g. H–n-Spiel.

Anm. Mhd. hecsa u. hacke (s. Hacke II. Anm.), ahd. hâzus, zsgzg. aus hagazus, vgl. engl. hag. — Dazu: H–n-Meister (s. d.), wofür selten: Hexer. Keller gH. 1, 202; LvS. 1, 472; Es giebt keine Herriche. Freitag Soll 2, 294 ꝛc.; ferner: Der Glaube an ihre Hexenschaft [ihr Hexenthum, daß sie eine H. sei] stellte sich nur um so fester. Kinkel E. 383; auch = Gesammtheit der Hexen, wie: Deckt die Heide weit und breit | mit eurem Schwarm der Hexenheit. G. 11, 176. — Im abgemagerten Angesichte, im entzündeten Auge der Greisin die Brandmale des Hexenthums zu erkennen. Linck Schl. 2. — Die Männer werden zu Werwölfen, die Weiber zu hexenhaften Katzen. WMenzel (Pfeiffer Germ. 2, 235).

Héxen: 1) intr. (haben): als oder wie eine Hexe (Hexenmeister) wirken; mit übernatürlicher, — oder auch nur: mit unbegreiflicher Kraft, Geschwindigkeit wirken, vgl. Zaubern: Spiegelberg, wird es heißen, kannst du h.? Sch. 2, 29; Dein Tifan konnte ein wenig h., Das lass' ich mir nicht ausreden. W. 8, 154; Diese [die Laune] läuft, wie gehext, [in größter Eile] mit ihrem Verstande davon. 15, 6 ꝛc. — 2) tr. mit Angabe des durch Hexerei Gewirkten, z. B.: Manchem ihrer Söhne hext die Metze | einen Rüssel [an]. B. 57b; Von kahlgehexten Kornfeldern. V. Ländl. 2, 435 und ähnl. refl.: Sie hexete sich zuweg [machte sich wie durch Zauberei fertig], man wußte nicht, wie. Gotthelf G. 266 ꝛc.

Zsstzg. meist tr., s. die von Zaubern, z. B.: Áb-:

Einem Etwas a., fort-, weg-h., durch Hexerei nehmen, Ggsz. an-h. — Án-: Einem Etwas a., s. ab-h.; aber auch: eine Person „Hexe" anreden. Gutzkow R. 1, 202. — Be-: Einen, Etwas b., Hexerei darauf ausüben, vgl. Ver-h.: Schreibzeug und Papier nimmt er zu Handen, | hexet und behext die Schwester Iwans. Talvj 2, 96; Mein Sehnen und Verlangen wächst, | die alte Frau hat mich behext. Heine NGd. 262 ꝛc. — Ent-: Einen e., von der Hexerei erlösen. Bucher NatZ. 10, 177. — Er-: durch Hexerei bewirken: Aus Ruder | .. Garn zu Batist, | aus Kienruß Puder | e. Hebel 2, 190. — Fort-: weg-h., durch Hexerei fort-, wegbringen: Der Schmerz ist wie fortgehext. — Her- ꝛc.: Das Geld kann ich freilich nicht geschwind her-h. Kurz Sonn. 197; Ich müßte dir das Geheimnis heraus-h. Wagner Kind. 61; Er hexte uns immer Speise und Trank .. herbei. Tieck A. 2, 60; Wenn der Mensch keine Hexenmeisterkünste ausgeübt und es in einen Balken .. hineingehext hat. Immermann M. 4, 233 ꝛc. — Ver-: durch Hexerei verwandeln, stärker als be-h.: Sich in einen Werwolf v.; Wie die verhexten Leiber | durch und durch von Flamme glühen. G. 8, 371; Die verhexte Brut. Nicolai 2, 105; Er schieße mit verhexten Kugeln. Tschudi 396 ꝛc. Im Partic. auch = verteufelt ꝛc., z. B. von einem Zaubrer: Hier wohnte der verhexte Geist. Streckfuß Rol. 15, 66 ꝛc. — Vór-: Einem Etwas vor-h., es durch Hexerei vor ihn bringen; Weiß der Künstler .. Wald und Matten | uns mit Linien vorzuhexen. G. 6, 143. — Wég-: s. Fort-h. — Weis-: als „kluge (weise) Frau" hexen, wohl auch mit Anlehnung an „weiß" im Ggsz. der „schwarzen Kunst". Gryphius Dornr. 48. — Zusámmen-: durch Hexerei zusammenbringen: „Laß probieren, wie es in der Eile gehen will". Da wird ein schönes Impromptü zusammengehext werden. G. 8, 175 ꝛc.

Héx-enhaft, -enheit, -enschaft, -enthum, -er: s. Hexe, Anm. — -erei, f.; -en: die Wirksamkeit und die Wirkung einer Hexe, eines Hexenmeisters, etwas Übernatürliches, s. Zauberei: Ich will Nichts damit zu schaffen haben, Das ist bare H. G. 6, 335; Diese enharmonischen Passagen, von denen der liebe Onkel so viel Lärm macht, sind eben keine H. 29, 233; Sie lehrten mir kleine H-en, | Feuer besprechen ꝛc. Heine Rom. 124; Das ist die ganze H. Sch. 106b; H-en? Braucht keiner H-en! Kopf muß man haben. 118a ꝛc. — -erich: s. Hexe, Anm.

Hi! interj.: s. Ha 1; 2; Hott und Hü.

* Hiátus (lat.), m., uv.; uv.: Zusammenstoß eines auslautenden mit einem anlautenden Vokal.

* Hidálgo (span.), m., -s; -s: Adliger: Mit spanischem H-thum. Danzel 305.

Hie: 1) s. hier. — 2) s. Hode II.

Hieb, m., -(e)s; -e: 1) der Hau (s. d. und vgl. Schlag); das Hauen; der Schlag, den man hauend führt: a) Auf einen, auf den ersten H. fällt kein Baum, sprchw., und daher: Das ist Viel auf einen H. [mit einem Mal]. Sch. 109a, übertr.: Je üppiger das Wagner'sche Unkraut .. wucherte, desto nöthiger ward es, in seine geilen Schößlinge einen scharfen H. zu führen. CVogt Köhl. 23. — b) Mit dem zweiten H-e [Heuen, Grasmähen] auf den Wiesen beschäftigt. Immermann M. 3, 191. — c) Lassen Sie uns die ersten H-e der Keilhaue (s. d.) nicht als eine unbedeutende Ceremonie betrachten. G. 27, 413. — d) Auf H. und Stich fechten; Fest gegen H. und Stich. W. 12, 175; Der H. sitzt; Trieb den Knecht mit hageldichten flachen H-en der Klinge. HKleist E. 1, 56 ꝛc. — e) Ein H. mit der Peitsche, der Ruthe, dem Stock ꝛc.; Um jeden H. Schade, der daneben geht. Sealsfield Leg. 2, 211, zu d oder e ꝛc. — Ferner (übertr. zu d): f) eine tadelnde Bemerkung (Anspielung ꝛc.), die man gegen Einen richtet, womit man ihn zu treffen, Eins zu versetzen sucht, vgl. Stich: Das Amtsgeschäft einer Ausstäupung ... Mit kleinen beiläufigen H-en nahm er es freilich etwas leichter (s. e). Fichte 8, 20; So hat auch Marston .. dem Verfechter der antiken Regel Ben Jonson einen H. gegeben. Gervinus Sh. 1, 115; Ich verstand diesen H. Kohl E. 3, 39; Daß der H. wenigstens vollständig gesessen hat, davon giebt eben der heftige Zorn Zeugnis. Wagner (s. Vogt Köhl. 26) ꝛc., s. Seiten-H. — g) ein Rausch: Einen H. (vgl.: Eins weg) haben; Der von einem Hochzeitschmause | mit einem kleinen H. sich leise heimwärts schlich. W. 11, 199 ꝛc. und im Spiel mit d: Zu London kriegt' ich nicht leicht einen H., aber hier fürchte ich mich davor, hier kreiden sie die Zeche nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 137 und in nochmaliger Übertragung: In den Stunden, wo die Vernunft in der Gesellschaft des muntern Witzes und der verführerischen Einbildungskraft einen kleinen H. hat. Lichtenberg 3, 504; Da er neben einem, daß ich so sage, universal-enthusiastischen H., neben einem badermäßigen Hochmuth immer eine gewisse Gutmüthigkeit zeigte. Mörike N. 23; Er hat einen H., einen Sparren zu viel, mit seinem Verstand ist es [wie bei einem Berauschten] nicht ganz richtig. Auch in Zssg. z. B.: Sein Held, der .. einen Genie-H. hat. Gervinus Lit. 5, 353 ꝛc. (s. 2). — 2) die durch einen H. [1] bewirkte Vertiefung, die Stelle, wo diese sich findet: Er hat vom Duell einen H. im Gesicht; Man sieht noch alle H-e im Baum; Dahero .., wenn von selbiger ein Ast gehauen wird, .. in wenig Jahren solcher H. mulmicht wird. Döbel 3, 7b. a) Nam. so bei den Feilenhauern (auch kollektiv): Die Schärfen der Feile entstehen durch Einschnitte, welche mittels eines geneigt aufgesetzten Meißels gemacht sind und der Feilen-H. heißen. In Bezug auf die Feinheit unterscheidet man den groben H., den Bastard- oder Mittel-H., Halbschlicht, Schlicht und Feinschlicht. Der erste H. [kollektiv], den die Feile erhält, heißt der Grund- oder Unter-H., der zweite diesen kreuzende der Kreuz-H. ꝛc. — b) übertr. bei Pferden eine fehlerhafte Vertiefung am Anfang des Widerrists, der wie mit dem Beile eingehackt erscheint. — 3) Forstw.: = Hau (s. d. 2), Schlag, Bezirk des Holzhauens und die Berechtigung zum Holzfällen.

Anm. S. Hauen; verschieden Hub (s. d. und Zssg.) von heben.

Zssg. vgl. die von Hau, Hauen, z. B.: Án-: nam. [3] das Anhauen und der Ort desselben, wo man den Anfang mit Holzfällen macht. — Aus-: 1) [1d] Doch war hier der Nachhieb besser als der A. Jahn M. 243. — 2) Schmelzh.: das vom Wardein zum Verfertigen der Probe mit dem „A.-Meißel" aus dem Brandsilber Ausgehauene ꝛc. — Árt-: [1a]: Der letzte A. gegen die morsche Wurzel. Stahr Par. 1, 190. — Bástard-: [2a]. — Ein-: [1]: z. B. [1f]: Er selbst blieb bei allen geschwinden E-en und Gegenhieben des Freiherrn in fürstlicher Gleichmüthigkeit. Arndt Stein 227; Troddeln an dem goldenen Schwerte Apollons, welche den Schwung und den schärfern E. hemmen. J. 182b. — Féhl-: [1]. — Féilen-: [2a]. — Gégen-: [1]: Hieb als Vergeltung, Erwidrung eines empfangenen, s. Ein-H. — Géißel-: s. Peitschen-H. — Genie-: [1g]. — Gründ-: [2a]. Hólz-: [3]. — Jágd-: [1d; e]: Fuchtel: Mit ein paar mäßigen J-en regaliert. Goltz 1, 32; Zog ihm mit dem Stock einige sogenannte J-e über den Buckel. Immermann M. 2, 71 ꝛc. — Kámm-: [1d]: Fechtk.: Hieb, wobei der Kamm (s. d.) der geschloßnen Finger nach oben liegt, wie Rist-H., wo der Rist nach oben liegt ꝛc. — Kérn-: [1]: tüchtiger Hieb, z. B.: Einen ungeheuren K. schickte | Zerbin ihm nach. Streckfuß Rol. 16, 63. — Köhlen-: [3]. — Kréuz-: ein kreuzweiser Hieb: Gab ihm einige K-e über das Gesicht. Sch. 1075a ꝛc., s. [2a]. — Lúft-: der nur die Luft trifft. Rüstow gK. 221. — Méißel-: [1]: Man glaubt einen der Entwürfe des Michel Angelo zu sehen, wo einige M-e dem Künstler zureichten, um seinen Gedanken auszudrücken. G. 33, 69 ꝛc. — Mittel-: [2a]. — Nách-: das Nachhauen (s. d.); ein einem vorangegangnem nachfolgender Hieb, Ggsz. Vor-H., Aus-H. — Péitschen-: [1e]: Der Karrengaul steht still .. und alle P-e helfen Nichts. Burmeister gB. 1, 269, auch [1f]: satirische Bemerkung. W. 22, 74. — Rist-: s. Kamm-H. — Rúthen-: [1e]. — Schnábel-: Hieb mit dem Schnabel. Oken 7, 161. — Schwért-: [1d]: Ein Sch., welchen ich | dem Bassa zugedacht. FStolberg. — Séiten-: [1d und nam. f]: den man Einem von der Seite versetzt: In derartigen gelegentlichen S-en. Prutz DM. 1, 1, 426; Die S-e des Freundes auf die adeligen Generäle, wodurch der bürgerliche Eckemeyer gleichsam aus seiner Bedrängnis herausgehauen werden sollte. König Kl. 3, 307. — Söhlen-: [1e]: s. Bastonade. — Stóck-: [1e]. — Stóllen-: bergm.: das Recht eines Stöllners, das Erz, worauf er mit seinem Stollen trifft, in einer gewissen Weite wegzuhaun und zu seinem Nutzen zu verwenden, — und: das so gewonnene Erz. — Únter-: [2a]. — Vór-: s. Nach-H. — Zímmer-: [3]: Schlag, wo Zimmerholz gefällt wird u. ä. m.

Hieber, m., -s; uv.: Hiebwaffe, Hau- im Ggsz. zum Stoßdegen, Schläger: Dein Haupt will ich bedecken | und drauf den H. strecken. Studentenlied; Der H., | der von Damaskus seinen Namen hat. Freiligrath Garb. 114.

Hiebig: a.: 1) Forstw.: s. Haubar: H-es Stangenholz, das nach forstlichen Grundsätzen gefällt werden kann (12—20 Jahr alt), alt-h-es, älteres. — 2) Feilenh.: in Zssg. mit Zahlw.: Ein-h-e Feile, wo der Hieb aus einer Reihenfolge gleichlaufender quer über die Feile gehenden Kerben besteht; Zwei-h-e Feile, mit einem zweiten Hieb, dessen Zähne die des ersten kreuzen.

Hief, m., -(e)s; -e; -: der Ton des Jagd- oder Hiefhorns und das damit gegebne Zeichen: Langer, kurzer, einfacher, doppelter, dreifacher oder hennebergischer H., Jagd-H.; bei Einigen auch: H., Appell, das den Soldaten mit der Trompete gegebne Zeichen des Zusammenrufens.

Anm. Tonw., vgl. engl. hoop, Jagdgeschrei; ferner: Wiedehopf ꝛc. — Nbnf. Hift, m., auch f., z. B.: Ich habe nie die Hift auf Mänals Berg geblasen. Mühlpforth Geistl. 16 und so Hifthorn, wofür auch — vielfach in etymolog. Umdeutung — mit „ü", z. B.: Anerwogen Mancher zwar ein Hornfessel mit dem Hüfthorne an sich hängen hat, der doch wohl keinen Hüft blasen kann. Döbel 3, 108a u. o.

Hiefe, f.; -n; Hief-: Hagebutte, auch Hifte; bei Oken eine Pflanzenzunft (Meliacea) mit den Gattungen: Balsam-, Bisam-, Brech-, Gallen-, Granat-, Obst-, Quitten-, Wirbel-H.

Hieke, f.; -n: bergm.: kleine eingesprengte Erzkörner: Eisen-, Kupfer-H.

Hiel, m., -es; -e: niederd. (s. engl. heel), Ferse, Hacken und so seem.: Der H. oder die Hieling des Mastes, der Spanten, der Stengen, ihr Fuß; H. oder Hieling des Kiels, das hinterste Ende und dazu: Hielen, intr. (haben): achterlastig sein: Das Schiff hielt, liegt hinten tiefer als vorn.

Hier, adv.: Ggsz. von Da (s. d.) u. Dort (s. d.), mit denen es auch oft verbunden erscheint: 1) (örtl.) an diesem Ort, — der bald ein eng begrenzter, bald ein weit ausgedehnter sein kann: H. wo ich stehe; H. in der Stube, im Hause, in der Stadt, im (oder zu) Lande, auf Erden; H. zeitlich und dort ewig; H. im ird'schen Jammerthale ꝛc.; H. oben, unten im Saale, vorn, hinten ꝛc.; Ottilie (zeigt auf die Stirn): „Bist du nicht recht h.?" O, ich bin nur zu sehr bei Sinnen. Benedix 8, 194; Wird die Sonne, die h. Lands uns schimmert, | in andern Zonen ohne Flecken sein? Blumauer 1, 8; Bis sechzig Kehlen rufen: H. Zürich! Habsburg h.! Reithard 55, als Schlacht- und Parteiruf, vgl. das bekannte: Hie Welf! hie Waiblingen, h. steht die Partei, zu der sich die Angehörigen sammeln sollen ꝛc.; Verkündige dorten, du habest | uns h. liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl. Sch. 76a ꝛc. Abhängig von Präpos.: Die Post geht von h. um zehn Uhr ab; Von h. aus will ich Ausflüge in die Umgegend machen ꝛc.; Ein großer Rückschritt schien von dort zu h. gethan. Rückert W. 3, 130 und nam. kaufm. auch: Ich komme Mittwoch auf h. [hieher] zurück; Sie wären schon unterwegs auf h. L. 13, 311; 292; Ich will Verwandte in Hannover besuchen und gehe über h. König Jer. 3, 32, wie sich h. auch zuw. allein statt hieher findet, z. B.: Komm, Küster, h.! J. 14b; Sasa, Gesindel, h.! komm h.! 15a; Käm ich auch wieder h., | du Närrchen du, was hülf' es dir? 29a; Geselle dich zu uns, komm h.! G. 11, 49; H. gekommen, gleichsam gezwungen, endlich an einen Ruhepunkt. 23, 9; H. zu den Füßen lege sie mir! 8, 76 ꝛc. — Über die Verbind. mit Da und Dort, s. d. und Jenes 2, wo auch der Gebrauch als sächl. Hw. (z. B.: Wie ein Blick in jene Kläre | mir das H. verbittert. Daumer 1, 60; H. und Dort sind Brüder zwar ꝛc. Logau (L. 5, 266) ꝛc.; ähnlich: Punkte, die schlechterdings nur auf h. [die hiesigen Verhältnisse] passen. L. f. Guhrauer Beil. 2, 47) und die scherzh. Verkl. erwähnt sind. Auch findet sich statt: H..., da..., dort ꝛc. zuw., lebhafter vergegenwärtigend, ein mehrfach wiederholtes H.: Die Gemälde stellten die Geschichte des heil. Joseph vor. H. sah man ihn mit seiner Zimmerarbeit beschäftigt, h. begegnete er

Marien. .. H. wird er getraut; es folgt der englische Gruß. H. sitzt er mißmuthig rc. G. 18, 10, auf den versch. Gemälden. — 2) oft mit hervortretender Bed. des Gegenwärtig=, des Vorhandenseins, z. B.: Willst du Geld haben? H. [vgl.: Da 1 und frz. voici] nimm! Zuw. verbunden mit „da": Auch ohne Ihre Wechselzahlung bin ich ausgestattet. Da h.! [frz. tenez, voici] die Ersparnisse einer längern Reise. Gutzkow Lenz 32 rc. — Willst du ihn sprechen? er ist h. [anwesend]; Während seines Hierseins [vgl. Dortseins, versch. Daseins] rc. und übertr. (s. 3) aufs Zeitliche (veralt.): Die Stunde ist hie [„da" Eß], daß du deinen Sohn verklärest. Joh. 17, 1. — 3) übertr., z. B. zunächst = an dieser Stelle (eines Buchs, des Gesprächs rc.): Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort". | H. stock' ich schon. G. 11, 51; Das Lied stehet h. nicht so gut wie zum ersten Male. H. R. 7, 25; „Sechs Scheffel Haber noch dazu". | (H. wieherte das Pferd vor Freuden). Gellert 1, 42; H. war Zerbin [soweit war er in seiner Erzählung gekommen], als rc. W. 12, 247 rc. — Allgm. h., wie es auch oft hinzeigend zu „dieser", „der" beigefügt wird: Dieser h., Der da, Jener dort rc., = in dieser Sache, in diesem Punkt, Fall, in diesen Verhältnissen, in dieser Beziehung rc., z. B.: H. hast du Unrecht, im Übrigen aber muß ich dir Recht geben; H. bleibt Einem nun Nichts weiter übrig als das Vertrauen auf Gottes Hilfe; „Ich will mirs noch bedenken". H. ist Nichts zu bedenken; Ich wollte, ich sähe kein schönes Gesicht wieder, das ich vor 15 bis 20 Jahren gesehen; mit ihm aber ebenso lange zusammenleben will ich, weil es hier [dann, in diesem Fall] unter dem Schutze der Allmählichkeit weniger scheinbaren Verlust erleidet. JP. HVoß 113 rc. So nam. auch in Verschmelzung mit Präpos. rc.: Hier=an, =auf, =aus, =ein, =ob, =über, =um, =unter; Hier= oder Hie=bei, =gegen, =her, =hin, =hinter, =mit, =nach, =neben, =von, =vor, =wider, =zu, =zwischen rc. = an dieser, oder an diese Sache (Umstand rc.), z. B.: Hieran erkenn ich ihn; Hieran hab ich nicht gedacht rc., vgl. Daran rc. und Da, Anm. — Zuw. auch rein zeitl. (s. 2): So triff mich binnen h. [jetzt] und einer halben Stunde. Prutz Mus. 3, 373, meist aber nur eine Beziehung auf einen genannten oder gedachten Zeitpunkt hervorhebend: Von h. an beginnt ein neuer Abschnitt in meinem Leben rc.

Anm. S. Her, auch hiesig. — Nbnf. hie, die aber außer in der Verbind.: „hie und da" (z. B. G. 19, 99; Kinkel E. 343 rc.) alleinstehend im Allgm. veralt. ist und sich nur noch hin und wieder, dichterisch findet, z. B.: Bleib hie und lerne schweigen. Chamisso 3, 328; Er ist nicht hie. G. 2, 112; Steht unser theurer Meister hie. 117; 6, 79; Der Menschen täuschend Dasein hie. H. 15, 6; Des menschlichen Hieseins. 9, 140; Walte Gottes Gnad' hie. Rückert Mak. 1, 63; Morg. 1, 179; 240; Uhland 425, vgl. alterthüml.: Hie Welf, hie Waiblingen (s. 1) rc. — In den unter 3 erwähnten Verschmelzungen mit Präpos. rc. gilt, wenn h. einem vokal. Anlaut vorangeht, nur die Form hier, sonst hier und hie, welches letztere in der Verbindung „hienieden" fast allein üblich ist.

Zsstzg. als Verstärkung wie bei da rc.: All=: Ich darf a. nicht hausen. B. 14a; Ich bin a. erst kurze Zeit. G. 11, 76; Mein Bleiben ist nicht mehr a. Schwab 16; Selber indeß verweil ich a. V. Od. 16, 132 rc. und mit ungewöhnl. Betonung: Sind jetzt Gesandt a. (– ⌣) angelangt. Tieck 2, 28, veralt.: Allhie, z. B. 1. Mos. 40, 15 u. v. — An=: Der Andre ist nicht a. Zelter 4, 346, vgl. Anher rc. — Da= (s. Da 1): Dies d. habt ihr gethan in der Meinung rc. Claudius 5, 103; Froher Stirn stehst du d. im Thal. Gleim 6, 116; Ihm wird nicht wohl d. G. 6, 33; Willkommen d.! 5, 146; 11, 179; 25, 137; Langbein 1, 306; Rückert 1, 177; 2, 310; 340 rc.

* **Hi-erarchie** (gr.), f.; –(e)n: Priesterherrschaft rc., vgl. Monarch und die zugehörigen Wörter.

* **Hi-eroglyph-e** (gr.), f.; –n; –n=: heilige Bilderschrift der alten Ägypter, oft übertr.: ein Zeichen, das geheimnisvollen Sinn in sich birgt oder bergen soll: Wie glaubig deutet' ich diese freundlichen H–n! Hölderlin H. 1, 35; Selbst der leersten H. bedeutenden Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177. — -isch, a.

* **Hi-erophánt** (gr.), m., –en; –en: der Offenbarer heiliger Dinge, Oberpriester der Mysterien, z. B. Sch. 70b rc., bei den Freimaurern der Meister vom Stuhl.

Hiesig, adj.: hier befindlich, von hier stammend rc., vgl. Dasig und Dortig und, wie diese, ohne Steigerung: Die h–en Messen, Kaufleute, Fabriken, Waaren, Erzeugnisse, Verhältnisse rc.; Wir, nach hies'ger Ordnung, verbieten diese Stadt | dem ... Neurer. Chamisso 3, 328; H–e Wolle, ... h–er Stuhl, h–e Zeichnung, Alles h. Hippel Leb. 1, 9; Ist der Geist die .. Chrysalide im Winter des h–en [irdischen] Daseins? JP. Selina 1, 140.

Anm. Nam. mundartl. auch als prädikat. Ew. (oder Adv.): Bist auch h. [wieder zurückgekehrt]? willst jetzt bei uns bleiben? Auerbach D. 4, 299 rc., vgl. Schm. Veralt. statt „dies, der vorliegende, besprochene, in Rede stehende" z. B. vor der Übertragung des hohen Lieds: „Aus dieser Ursachen wird h–es Buch der Hauptgesang aller Gesänge genannt". Opitz 2, 11; Habe ich mich unterwunden, h–e [die gedachten] Trojanerinnen in unsere Sprache zu versetzen. 200 rc., s. Hier, Anm. Spate hat auch das ugw.: H–keit als dichterisch. — Nbnf.: Hieig. Matthesius Sar. 74b; hieisch. Aventin. BChr. 531; Welser Augsb. Chr. 2, 117.

Zsstzg. wie bei hier, z. B.: Denen allh–en .. Raubthieren. Fleming Z. 152a rc. — In Hamburg unterschied man früher: Hereingekommene; Hiesige, die Söhne oder Enkel Eingewanderter; Dahiesige, von Vorfahren, die in frühern Jahrhunderten eingewandert, und Alldahiesige, deren Ahnen dort seit der Urzeit oder doch seit undenklicher Zeit gewesen.

Hiez: 1) interj.: mundartl. Lockruf für Katzen. — Daher: 2) m. und f. und im letztern Fall auch H–e als Eigenn. für Kater, Katze (meist uv.).

Anm. Daneben Kiez, Wiez, Wienz und allgem. üblich Miez oder Mies, vgl. Miesekätzchen rc. und s. Monatbl. 1, 435b, nam. aber das die Katzenstimme bez. Mi=au, auch Mutz. An H. schließt sich Hinz (s. d.) als Eigenn. für Katzen und Kater an, vgl. auch Heinz. S. ferner Pus, Puse, Rolle, Mall rc.

Hift: s. Hief. — -e: s. Hiefe.

Higg! interj.: Schnalzen, die Pferde anzutreiben (vgl. Hott). Scherr Sch. 2, 260, vgl. Hü, Anm.

Hika, interj.: Nachahmung des Eselgeschreis. Rollenhagen Fr. 521, s. Chika, Ika, Ja.

Hilde, a.: s. Heidi, Anm.

Hilfe, f.; –n; Hilfs=, (Hilf=, =): o. Mz. das Helfen (s. d. 5); mit Mz. das Helfende, zuweilen auch so: eine helfende Person, — mit den beiden freilich mehrfach ineinander greifenden Hauptbedeutungen von helfen (s. d.), des Nutzenbringens, Förderns, Heilsamseins rc. und des Beitragens zu Etwas, Unterstützens rc., also: 1) die Befreiung aus einem übeln Zustand, Rettung, Fördrung, Beistand, Heil rc. und das dies Bewirkende: Um H. bitten, rufen, schreien; Auf H. hoffen; Einem H. leisten, widerfahren oder angedeihn lassen; Einem zu H. kommen; Zu H.! ich sinke; Da ist keine H. mehr möglich; Keine H. noch Rath mehr wissen; Wenn die Noth am höchsten, so ist die H. am nächsten; Beim Arzt H. suchen; Wird plötzlich verderben ohne alle H. Spr. 29, 1; Weder zur H. noch sonst zu Nutz, sondern zur Schande und zu Spott. Jes. 30, 5; Ich heule, aber meine H. ist ferne. Ps. 22, 2; Wohl Dem, deß H. [Helfer] der Gott Jakob's ist. 146, 5; Er ist ein gewaltiger Schutz .., eine H. wider den Fall. Sir. 34, 19; Der schwer Gedrückte klagt, | H., Hoffnung sei versagt. G. 4, 63; Wie klar er auch den Schaden sieht und die H–n [Abhilfen] erkennt. Droysen Y. 1, 120; Daß das Bedürfnis solche H–n immer selbst findet. Keller gH. 2, 202 rc. — 2) das Mitwirken zu Jemandes Zwecken und das so Mitwirkende, die Unterstützung, der Beistand rc., vielfach in denselben Verbindungen wie 1 und oft in der Bedeutung nahe daran grenzend: Seine Arbeiten ohne Jemandes H. machen; Bei der Arbeit keine H. brauchen; Mit Gottes H.; auch von Sachen: Mit H. [mittels] des Lineals eine grade Linie ziehn; Mit H. der Logarithmen läßt sich Das leicht rechnen; Mit H. Rechtens; Kann Dies nicht ohne H. der Inquisition bewerkstelligt werden. Sch. 821a; Daß Karl ihn durch H. der Liebe in einer ehrbaren Geißelschaft bewahrt. Möser Osn. 1, 210 rc.; Einen um H. [Hilfstruppen rc.] wider den Feind bitten; Einem Truppen zur H., ihm H. schicken; Put und Libya waren deine H. Nah. 3, 9; Einem Schwachen zur H. kommen; Ich will deinem Gedächtnis zu H. kommen; Man ruft bei dieser Gelegenheit die Prismen zu H., welche das Phänomen so glänzend darstellen. G. 39, 238 rc. — So nam. auch: eine Sache, die zur Erreichung des Beabsichtigten hilft, diese befördert und erleichtert, z. B.: Es gehört ein ungemeiner Reichthum künstlerischer H–n [Hilfsmittel] dazu. Börne 1, 28; Hat diese taktischen H–n erfunden. Prutz DM. 1, 2, 610 rc. — So: H–n, die schulgerechten Mittel, wodurch ein Reiter ein Pferd veranlasst, eine geforderte Bewegung feurig und gefällig zu machen: Dem Pferd die H. geben, z. B. durch Schnalzen, durch Anziehn des Zügels rc. es anfeuern; ähnlich: Dem Leithund die H. thun rc. — Ferner: Rechtsspr.: H. (veralt.), Exekution, Gerichtszwang, auch: Hilfsvollstreckung, Hilfszwang, Zwangs=H.: Um die Vollstreckung der H., wie sie es nennen, mit anzusehen. Thümmel 3, 57; Die H. erkennen; Einen in die H. verurtheilen rc.

Anm. Ahd. hëlfa, hilfa, mhd. hëlfe, hilfe, vom Präs. von helfen, daneben die dem Präter. entsprechende Form hulfa, hulfe, und so mhd.: Mit Hulf eines großen Herrn. Weidner 394 rc., worauf sich die häufige Schreibweise: Hülfe stützt, vgl. Helfen, Anm.

Zsstzg. theils mit Hw., theils mit Vors., statt der seltnern Bildungen von Helfung (s. Zsstzg. von helfen), z. B.: Áb=: A. des Übelstands; Es ist keine A. mehr zu erwarten rc. — Āūf=: Die A. eines Daniederliegenden, Gesunknen rc. — Āūs=: Das dient nur zur A.; Wie sich die kahlen Verlegenheits=A–n untergeordneter Extemporanten daneben ausnehmen müssen. Devrient 1, 254; Ohne Dienst und Amt, — denn sein anfängliches Hofleben und sein letztes Staatsverhältnis waren nur gelegentliche A–n. Ense (Augsb. Ztg. – 1844 – 2369) rc. — Be=: veralt. statt Hilfe, z. B.: Durch Behülf der Lippen. Schottel 61 rc. — Bēi=: Hilfe, womit man Einem beisteht, ihn oder Etwas fördert, unterstützt, seiner annimmt, auch: Beisteuer rc.: Diese B–n kamen .. unerwartet. Forster Br. 1, 235; Auch kann man es ohne große B. leisten. G. 15, 26; Man mußte ihn ungeachtet aller augenblicklichen B. für todt ansprechen. 228; In einem Zustand, in welchem sie die B. meiner Mutter .. bald bedürfen möchte. 18, 21; 255; Hatte er sich in Geschäften mancher B. zu erfreuen. 19, 286; Der ihm alle mögliche B. leistete. 298; Die Weihnachtsfeiertage zu begehen ohne Hoffnung irgend einer B. 23, 330; 25, 71; 26, 209; Ich erfuhr von ihm die entschiedenste B. 27, 93; Obgleich die Anhänger der .. verschiedenen Hypothesen durch eine jede besonders und ausschließlich die Farben erklären und hiezu weiter keine B. annehmen wollen. 39, 190; Möser Ph. 2, 263 rc. — Dēich=: die zur Erhaltung eines Deichs zu leistende Hilfe oder Beisteuer. — Ēigen=: Selbst=H.: Wenn ... das Volk, zerreißend seine Kette, | zur E. schrecklich greift. Sch. 80a. — Gedächtnis=: Etwas wodurch man dem Gedächtnis zu Hilfe kommt. G. 32, 344; Jahn M. 122. — Gêgen=: s. Wider=H. — Géld=: Hilfe an Geld, namentl. Steuern, vgl. Hilfsgelder. — Lánd=: Unterstützung, die das Land (namentl. = Landtag) zu Etwas bewilligt, z. B. Erbvergl. Beil. 10. — Ménschen=: im Ggsz. der göttlichen. Ps. 60, 13. — Mit= [2]: Zur M., zur Thätigkeit ist sie gebildet. H. 13, 134; Nie nahm sie die geringste M. in Anspruch. Kompert Pfl. 1, 227. — Mördér=: Indessen du | geheim auf meine M. hoffst [daß ich durch Mord dir helfen soll]. Sch. 420b. — Nāch=: Der selbst die kleinsten N–n seines Bestrebens nicht Verschmähende. G. 27, 27; Andere [Kunstgebilden] hingegen, welche Etwas zu denken und zu wünschen übrig lassen, mag man wohl mit guten Worten eine schickliche N. gönnen. 31, 177; 20, 153; Sch. 735b rc. — Nêben=: was nur das hauptsächlich Fördernde unterstützt rc.: Der Dampfer hat zwar auch Masten und Segel, aber nur klein, niedrig als N–n. Gruber Geogr. 3, 6. — Nōth=: Hilfe in oder aus der Noth; auch = Nothbehelf, eine Hilfe, zu der man in Ermanglung einer bessern greift, z. B. Thümmel 4, 210. — Rēichs=: vom Reich bewilligte Hilfe an Geld, Truppen rc. — Sélbst=: allgm., Hilfe, die man sich selbst verschafft: Darum allein könnt ihr euch in eurer Lage nicht besser selber helfen, weil die Kräfte, die euch Gott an Leib und Seel zu eurer S. und damit zur Beförderung eures zeitlichen und ewigen Wohls gegeben, in euch schlafen geblieben. Pestalozzi 4, 47, — meist: eigenmächtige Hilfe, wodurch man sich selbst zu seinem Recht verhilft: Wenn sich die Societät des Rechtes begiebt, die Todesstrafe zu verfügen, so tritt die S. unmittelbar wieder hervor, die Blutrache klopft an die Thüre. G. 3, 230; Die wildeste S. war dort an der Tages=

ordnung. 21, 44; 25, 255; 260; 29, 174; Sch. 926a und b u. o., s. Selbsthelfer. — Wider=: Hilfsleistung als Vergeltung: Gewöhnlich wird die Hausfrau von einigen Freundinnen auf W. unterstützt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 357. — Zwangs=: Exekution, s. [2] u. ä. m.

II. **Gehilf-e (Gehülfe)**, m., –n; –n (–in, f.; –nen): Pers. mit dem Beruf und in der Stellung einem Übergeordneten durch mitwirkende Thätigkeit hilfreiche Hand zu leisten, vgl. „Mitarbeiter", das einen Nicht=Untergeordneten, und „Helfer", das zuweilen selbst einen Höhern (in der Bedeutung Heiland, Retter) bezeichnet, ferner „Gesell", das einen G–n bei den gewöhnl. Handwerken bezeichnet ꝛc.: Gott, der Helfer in der Noth; Der Redakteur hat einen G–en, der die Beiträge der Mitarbeiter ordnet ꝛc.; Apotheker, Barbiere, Kaufleute ꝛc. haben G–n in ihrem Geschäft; Handels=, Handlungs=G., vgl. Kommis; Amts=G., Adjunkt, Substitut, nach Adelung auch (minder gut) statt Kollege, Amtsgenoß, vgl.: Daß ein Mann kein schicklicher Ehe=G. für eine Dame wie Selinde wäre. W. 19, 295; Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine G–in machen. 1. Mos. 2, 18; Wer eine Hausfrau hat .., hat einen treuen G–en. Sir. 36, 26; Der mein G–e [„Mitarbeiter" Eß] und Mitstreiter. Phil. 2, 25; Nicht daß wir Herren sind über euren Glauben, sondern .. G–en [„Mitbeförderer" Eß] eurer Brüder. 2. Kor. 1, 24; Auf daß wir der Wahrheit G–en [Fördrer] werden. 3. Joh. 8; Dem Schüler zeigt man von Weitem, was zu thun ist, dem G–en giebt man die Mittel an die Hand, wie er das Ziel erreichen kann. G. 10, 49; Meine Nichte, die vielleicht zur häuslichen G–in unter meiner Anleitung am besten herangewachsen wäre. 15, 8; Die Gäste, seine G–en, dich zu rupfen [im Spiel]. Klinger F. 264 ꝛc.

Zsstzg. s. o. und vgl. die von Helfer, nam. auch: Mit=: Wer ein tauglicher M. sei an dieser großen Arbeit. Fichte 8, 217; Ihr Mitgehülf, Ihr Rath, Ihr Hinterhalt werd' ich. | Ich sterbe, falls Sie mir die zweite Rolle geben, | wenn wir nicht Jeden dort bald aus dem Sattel heben. Hagedorn 1, 94 ꝛc.

Gehilfenschaft, f.; –en: 1) das Gehilfe Sein. — 2) eine Gesammtheit von Gehilfen.

Hilflich (hülflich), a. (-keit, f.): veralt., helfend, hilfreich, vgl. helflich, jetzt meist be=h.: Einem h–e Hand leisten. Adelung; Ihnen gegen den Waldströmern h. und räthlich sein. Berlichingen 92 ff.; Dieser würde Nichts schaffen oder sein, | wollt' ihm Jener nicht h. sich erweisen. Logau (L. 5, 166); Ihm zu seinem Studio h. sein. Luther 6, 2a; Den obgemeldeten Ständen .. in Solchem h., beiständig, gehorsam und gegenwärtig. 1, 462a; 251a; Rollenhagen Fr. 287 ꝛc., vgl. Hilfsam.

Zsstzg. vgl. die von helfen, z. B.: Ab=: abhelflich: Es wäre mir angenehm, Einigem a–e Maße gegeben oder wenigstens etwas Bessers veranlasst zu haben. H. Rel. 7, 170. — Aus=: Außer den a. dienenden faustdicken Weichselrohren . . . Stöcke. Kinkel E. 404 ꝛc. — Be=: 1) Einem zu Etwas b. [ver=h.] sein, s. Behelfen 3c. — So mancher Freund ist in der Nähe | und jeder wird b. sein. Hagedorn 2, 59. — Veralt., mundartl. = hilfreich, dienstwillig, gern zu helfen bereit (absolut). 1. Tim. 6, 18; Einen b–eren Mann habe ich nirgends angetroffen. Gotthelf U. 2, 125; Ggstz.: Ein neidischer, un=b–er Mann. Adelung; ferner von Sachen, z. B. Arzneien = heilsam, nützlich ꝛc. Bartisch Augend. 138, vgl. hilfsam. — 2) beholfen, s. Behelfen 3a und b: Ohne Geschmack, ohne B–keit, ohne Intelligenz. Forster B. 2, 544, zumal im Ggstz.: Stehen sie un=b. da; grinsen, wenn sie bitten; sind ohne Grazie, wenn sie schmeicheln ꝛc. Börne 2, 48; Einen un=b–en gewatschelten Gang. Engel 8, 61; Sie macht ihre Geschäfte zwar langsam und mitunter un=b., doch genau und mit großer Sorgfalt. G. 16, 122; Wer sieht dgl. Instrumente .. und ihre Un=B–keit nicht mit Verwunderung. 39, 232; 19, 82; Die höchste Meisterschaft über die starre Un=B–keit seiner Muttersprache. Platen 5, 16 ꝛc. — Ver=: be=h. (1): Demselbigen Meuterer weiter ver=h. zu sein. Berlichingen 96 ꝛc.

Hilfsam (Hülfsam), a. (-keit, f.): veralt.: 1) heilsam, diensam, nützlich, hilfreich: Sind des Rockens Kräfte | nahr= und hülfsam. Brockes 9, 144; Ein recht h. Futter. 149; Einander hülf= und diensam sein. 195 u. o. — 2) Hilfe zulassend, heilbar: Das h–e, das un=h–e Podagra. Fischart (Wackernagel 3, 1, 493).

Hille, f.; –n: Ricke, das weibliche Reh. Döbel 1, 29b, vgl. Hinde.

Hilō! interj.: weidm.: Ruf, den Schützen auf ein unbeachtet anlaufendes Hauptschwein aufmerksam zu machen, auch Falknerruf. Laube Brev. 260.

Hilpe, f.; –n: Botan., bei Oken die Zunft der Nußstengelpflanzen, mit den Gattungen: Horn=, Kamm=, Kletter=, Wirbel=H–n.

Himmel, m., –s; uv.; =, –s=: 1) das sich scheinbar wie eine hohle Halbkugel über uns ausbreitende, auf den Grenzen des Horizonts ruhende azurne Gewölbe, in Gedanken zu einer vollständigen Kugel ergänzt, als der Raum, in welchem sich alle Gestirne, die sogen. Himmels= oder Weltkörper, bewegen. Die Alten nahmen mehrere derartige, über einander befindliche Gewölbe an (vgl. Planeten=H.), von denen der äußerste und höchste (s. Feuer=H.) namentl. auch als besondrer Sitz der Gottheit oder der Götter galt oder gilt: a) das sichtbare durch den Horizont begrenzte Himmelsgewölbe: Der H. ist heiter, hell, klar, blau, — bezieht sich mit Wolken, ist trübe, bewölkt, hängt finster, schwarz herab, — klärt, hellt, heitert sich wieder auf ꝛc.; Ein Blitz aus heitrem H.; Der nächtliche, der gestirnte H.; Der Thau des H–s; Es fällt Regen, Schnee vom H. ꝛc.; Die Vögel unterm H.; Die Vögel des H–s; Der Berg, der Thurm, der Baum ragt in den H., sehr hoch; Den Blick gen H. wenden ꝛc. — b) in vielen sprchw. Wendungen, z. B.: Soweit der H. blau ist, überall; Das Blaue vom H. herunter [auf das schamloseste, gräßlichste] lügen, schwören ꝛc.; Unter freiem H., im Freien, nicht im bedeckten Raum; So betrunken sein, daß man den Himmel nicht sieht, — daß man den H. für einen Dudelsack ansieht ꝛc.; Der H. hängt Einem voller Geigen (s. d. u. e u. g), voller Baßgeigen, man fühlt sich glücklich, selig ꝛc.: Fang er nur einmal an zu schulmeistern; er wird dann schon sehen, ob der Schulmeister=H. so voller Geigen hange [ob der Schulmeisterstand ein so glücklicher]. Pestalozzi 4, 58 ꝛc.; Aufjauchzen, daß es ein Loch in den H. giebt ꝛc.; Sonst wüchsen die Bäum' in den H. [wäre den Übermüthigen die Welt zu enge]. V. 1, 37; Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den H. wachsen ꝛc.; Verschieden wie der H. (s. d) von der Erde, s. Jes. 55, 9 und himmelweit; Etwas kommt wie ein Blitz vom H., urplötzlich; Daß der Wagen daher kam wie vom H., urplötzlich. Gotthelf G. 158; 236 ꝛc.; Am vorigen Freitage fiel Ihr Schwager, in doppeltem Verstande, für mich vom H., weil er so unerwartet kam und weil er von Ihnen kam. L. 12, 380; Es fällt kein Meister vom H., es wird Niemand ein Meister ohne Mühe und Anstrengung; Da regnen die Schätze nicht vom H. Kinkel E. 394; Vom H. kann die Frucht nicht schneien. Waldau N. 2, 99, Einem ohne Weitres zufallen ꝛc.; Ich war mir eher des H–s Einsturz [das Unglaublichste] vermuthen; Und wenn der H. auf die Erde fiele, unter keiner Bedingung ꝛc. — c) (s. a) der sichtbare Theil des Himmelsgewölbes mit Bezug auf die durch die größre oder geringre Entfernung des bezüglichen Orts auf der Erde vom Äquator bedingte Verschiedenheit: Ein andrer H. strahlt mit fremden Sternen dort. Haller 54; Bis daß ein andrer, mildrer H. uns empfängt. Prutz Woch. 86 ꝛc., und danach: Unter diesem H. (H–s=Strich) = in dieser (Erd=)Zone, in diesem Klima ꝛc.: Durch den Einfluß des H–s bedeuten wir die Wirkung der verschiedenen Lage der Länder. Winckelmann 32a; Unter dem entferntesten H. L. 1, 589; Den würdigsten Menschen unter nahen und fernen H–n. Salis IV; Die Geburten des Auslandes gewöhnen sich unter künstlichen H–n [Klimaten]. Sch. 691b; Nur unter dem feinen griechischen H. gab es einen Homer .. Ich will nicht behaupten, daß das Klima die einzige Quelle des Charakters sei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrücksicht dahin genommen werden, seinen H. zu verfeinern. 694b; Zonen und Jahreszeiten hat der Mensch durch einander gemengt und die weichlichen Gewächse des Orients zu seinem rauhern H. abgehärtet .. Ein heiterer H. lacht jetzt über Germaniens Wäldern. 1004a ꝛc., s. Alpen=, Süd=H. u. ä. m.; übertr.: Wer hätte . . . unter diesem H. [in diesen Kreisen, an Philipps Hof] dich gesehn | und rühmte sich, er habe nie geliebt .. Bei Pfaffen | und Pfaffenzucht. Das ist kein Himmelsstrich für solche Blumen. 263b. — d) der unermeßliche Weltraum mit dem darin oder vielmehr — nach der Anschauung von einem festen Himmelsgewölbe — mit dem daran befindlichen Weltkörpern, und dann auch diese selbst (kollektiv): Die Sterne am H.; Das Sternbild des Kreuzes am südlichen H. (s. c); Sterngruppen und Nebelmassen des H–s; Die Wunder des H–s oder Darstellung des Weltsystems; Den H. [die Himmelskörper] beobachten, vgl. H–s=Kunde ꝛc.; Im Anfang schuf Gott H. und Erde; H. und Erde [die ganze Welt, Alles, s. f] in Bewegung setzen; Die H. [die Welten, das All] erzählen die Ehre Gottes ꝛc. Dazu: Wo des H–s [in aller Welt] .. | habt ihr all das tolle Zeug | aufgegabelt? Heine Tr. 154 ꝛc. — Übertr.: Gegrüßet seid mir, edle Herren! | gegrüßt ihr, schöne Damen! | Welch reicher H.! Stern bei Stern! G. 1, 138; [Der Physiker, Ritter] ist ein wahrer Wissens=H. [eine Welt, Fülle des Wissens] auf Erden. Sch. 5, 324; Sollte mich dieser H. von Tugenden nicht entzücken? W. 27, 51 ꝛc., namentl. aber auch: jedes Gebiet, worin bedeutende, glänzende, Aufmerksamkeit erregende Erscheinungen (vgl. Stern und Sternen=H.) auftauchen, z. B.: Die Namen Franklin und Washington fingen an, am politischen und kriegerischen H. zu glänzen und zu funkeln. G. 22, 321; Als einer der Sterne erster Größe am deutschen Dichter=H. zu glänzen. Minckwitz (Platen 6, VI); Alles, was an ihrem Lebens=H. sich düster und unheildrohend zusammengezogen hatte. Gutzkow Zaubr. 1, 343; Seit den zwölf Jahren . . . haben sich an dem deutschen Sprach=H. verschiedene merkwürdige, obgleich nicht ungewöhnliche Erscheinungen gezeigt. Adelung 4, V. — e) mytholog. u. kirchl.: der besondre Aufenthalt der Götter oder der Gottheit, dann auch der Engel, der das Anschaun Gottes genießenden Seligen ꝛc.: Die Giganten wollten den H. stürmen; Was thun? spricht Zeus .. Willst du in meinem H. mit mir leben? | so oft du kommst, er soll dir offen sein. Sch. 71b; In den H. heben, vergöttern, dann: hoch rühmen und preisen. — Vater unser, der du bist im H.; In den H. kommen, selig werden; Die Engel im H. singen hören; Der H. thut sich auf und hänget voller Geigen (s. b). Lohenstein Himm. 14; Das Auge sieht den H. offen, | es schwelgt das Herz in Seligkeit. Sch. 77b; s. Matth. 3, 16; Ein Vorschmack des H–s; Im H., im dritten (s. 2. Kor. 12, 2; B. 71a ꝛc.), siebenten (Lewald W. 2, 469), höchsten H. sein, in Entzückung; Aus allen seinen H–n fallen. Ruge Rev. 2, 180 u. o.; So tief | herabgestürzt von allen meinen H–n. Sch. 264a ꝛc. — f) (s. e) oft im Ggstz. zu Hölle oder auch zu Erde, Welt, z. B.: H. und Hölle, H. und Erde (s. d) bewegen, in Bewegung setzen. Gleim (L. 13, 132); Einem H. und Hölle vorstellen. Lichtwer 73; Bei H. und Hölle versichern und betheuern. Hebel 3, 495; H. und Hölle zusammenschwören. W. 27, 150 ꝛc.; Mir thut es allemal weh, wenn ein Mann von Talent stirbt, denn die Welt hat dgl. nöthiger als der H. Lichtenberg 2, 436 ꝛc. — g) (s. e) H., übertr. u. allgm., etwas Beseligendes, Seligkeitsgefühl, beseligender, wonnevoller Aufenthalt ꝛc. (vgl. Paradies): Mein H. ist die Kunst und du mein Stern. Chamisso 4, 170; Ihren H. finden Viel' | in dem Weltgetümmel; | Jugend, unter Tanz und Spiel, | meint, sie sei im H. G. 6, 72; Diese geringscheinende Hütte wird mir ein H. 324; Hier ist des Volkes wahrer H., | zufrieden jauchzet Groß und Klein. 11, 40; O seliges Geschäft! .. Ja, eben Das ist H. W. 26, 216; Ein H. auf Erden ꝛc. — Ehe=H., glückliche Ehe; Der Bauern=H., ein Zustand der Seligkeit, wie ihn sich der Bauer denkt; scherzh.: Der Roß=H., ein sehr guter Weideplatz ꝛc.; Der Ehe=, der Schulmeister=H. hängt voll Geigen (s. b), man erwartet von dem Stande viel Gutes ꝛc. — h) zuw.: Gedanken an das Seelenheil: So abgeschieden, so voll H–s, | so satt unheiliges Getümmels. V. 4, 165 ꝛc. — i) die im H. waltende Macht, Gott: Der H. beschütze dich, verhüte das, gebe es! ꝛc.; Der H. hat es so gewollt, gefügt, ist mein Zeuge, weiß es, sei gelobt, gepriesen; Dem H. Dank, sei's geklagt; Um's H–s willen!; Beim H.! Du lieber H.! ꝛc. — k) (s. a) etwas dem H. Ähnliches, z. B.: Rinnt der Wehmuth stiller Thau vom H. deiner Augen. Hölderlin H. 2, 78; Aus den beiden seelenvollen Augen=H–n immerfort lächelnd. Fouqué 8, 19; vgl.: Wenn . . . Alles das | ein klares H. umfinge, | wie dein blaues Auge. Uhland ꝛc., — namentl. auch: etwas gewölbt Emporragendes (s. 2): Und ein zweiter H. in

den H. | steigt Sankt Peter's wunderbarer Dom. Sch. 52a, vgl.: Künstliche H. ruhn auf schlanken ionischen Säulen. 76b ꝛc., und namentl. auch: Der H., die Luft in Gemälden ꝛc. — 2) (s. 1k) in einzelnen Fällen eine Decke, die oben Etwas bedeckt: a) Baldachin, auch Pracht-, Trage-, Thron-H.: Der goldgestickte H. G. 20, 242; Der königliche Thron, mit einem H. bedeckt. Sch. 662a ꝛc., ähnlich auch die obre Decke eines mit Vorhängen versehnen Betts (Himmelbetts); Bettstelle mit hohem, gemaltem H. Kerner 389 ꝛc.; die obre Decke einer Kutsche ꝛc., vgl.: Es wäre denn, daß der Papst und die Päpstischen ihnen selbst einen H. (s. 1e) wie die Gaukler von Leinentüchern in der Fastnacht bauen wollten. Luther 1, 409a. — b) weidm., zum Abhalten und Bedecken beim Fang von Lerchen u. Feldhühnern ausgespannte Garne. Döbel 2, 184a; auch: Spiegel-H., weil er spieglicht gestrickt ist, und je nachdem dieser Theil sich vorn oder hinten befindet: Vor-, Hinter-H. 205 ꝛc. — c) bergm., First, s. Wehr-H.

Anm. Goth. himins, ahd. himil, mhd. himel, himmel, wohl vom Stamme himan, bedecken (s. Hemde), wie lat. coelum, H., wohl mit celare, verhüllen (vgl. im Deutschen als stammvrwdt. hüllen, hehlen, hohl, gr. κοῖλος), zusammenhängt, vgl. auch schwzr. H., die hohle Decke oder Haut, die sich auf flüssigen Körpern, wenn sie längre Zeit stehn, bildet. So auch ahd. himilizi, mhd. himelze, mundartl. Himmletze = Bett-H., Zimmerdecke (bei Spate Stuben-H.), Kirchengewölbe (s. 1k). Stalder ꝛc. — Vgl. Rückert BE. 216. — Veralt. Mz.: Das Reich der Himmlen. Stumpf 352b.

Zsstzg. s. 1d, g und k, ferner z. B.: Ābend-: 1) der Himmel, wie er zur Abendzeit erscheint: In der grellen Beleuchtung des farbenreichen A–s. Gutzkow R. 5, 371; Das klare Gold des A–s. Keller gH. 2, 48; Rosig schien | der A. durch bewegte Zweige. Matthisson 11; 25; Den A. schmückten goldne Kronen. Tiedge 2, 184; Dem besternten A. Voigts H. 160; Ihre Augen lächeln wie ein heiterer A. W. 33, 205 ꝛc. — Übertr.: Einem Kriege, dessen auflodernde Flammen den A. unsres Jahrhunderts röthen. Salis III; Gutzkow Bl. 1, 200 ꝛc. — Ähnlich die Zsstzg. mit den verschiednen Tages- und Jahreszeiten. Selten aber ohne zeitl. Nebenbegriff: der abendliche, westliche Theil des Himmels und [1c] der Himmel über einem westlich gelegnen Land, s. West- und Süd-H. — Ál-pen- [1c]: der Himmel, wie er in Alpengegenden erscheint: Umglänzt vom A. Matthisson 100. — Bétt- [2a]. — Fē̆uer- [1]: der höchste, über dem Luft-H. befindliche H., Empyreum: That ich einen solchen Schrei, daß man ihn hätte im F. hören mögen. G. 29, 52; W. 13, 79; Durch alles Licht im F. nicht klärer gemacht ꝛc.; auch ein in Feuersgluth zu stehen scheinender Himmel. — Frǖhlings-: s. Abend-H., übertr.: Er zog den frischen F. der Kindheit mit sich durch das heiße Sommeralter ꝛc. Zschokke 1, 193. — Fürsten-: s. 1g; auch ein besondrer H. für die Fürsten, — bei Fürsten; bei den alten Astron. der höchste (s. First) Himmel, der achte über den 7 Planeten-Himmeln. — Gnāden- [1e]: vgl. Gnadenreich. — Góttes-: Wie die Morgenröthe am G. Bodenstedt 1, 11. — Hérbst-: vgl. Frühlings-H. — Hímmels-: der höchste Himmel, vgl. 5. Mos. 10, 14. — Hínter- [2b]. — Krȫnungs- [2a]: Über Franz dem Ersten den K. getragen. G. 20, 51. — Krystáll-: der Himmel als ein krystallnes Gewölbe, bei einigen Ältern der mittlere Himmel zwischen Stern- und Feuer-H. — Kírchen- [1e]. — Kútschen- [2a]. — Lúft-: Wolken-H., die Atmosphäre, nam. als Ggstz. zum Feuer-H. ꝛc. — Míttags-: s. Abend-H.: Wo durch das Blätterspiel | die milde Sonnenhelle | des M–s fiel. Tiedge 2, 26 ꝛc., vgl. auch Süd-H. — Mórgen-: s. Abend-H.: Unser M. war mit dünnem grauem Gewölk durchstreift. Forster A. 1, 20 ꝛc. — Nácht-: der nächtliche Himmel, s. Abend-H.: Der heitere N., von unendlichen Sternen glühend, .. breitet nicht mehr sein goldnes Gezelt über uns aus. G. 4, 270 ꝛc., übertr.: Radetzky kam daher, ein flammender Komet auf dem schwarzen N. des österreichischen Kaiserstaates, an dem alle Sterne zu verbleichen schienen. Hackländer Sold. Kr. 3 ꝛc. — Nórd-: s. Süd-H. — Ōber-: s. Feuer-H.; Der Unterhimmel wird mit Nebel überdeckt . . . Der O. geht in seiner Silberpracht. Scultetus (L. 8, 301). — Óst-: s. West-H. — Planēten-: bei den ältern Astronomen sieben Himmel für ihre sieben Planeten, vgl. Fürsten-H. — Prácht- [2a]. — Sómmer-: s. Frühlings-H.: Gewitterdunst umduftet den schwülen S. Kürnberger Am. 4. — Spiē̆gel- [2b]; aber auch: der sich im Wasser spiegelnde Himmel ꝛc. — Stérnen-: der gestirnte Himmel, bei Ältern als ein eignes Gewölbe, verschieden vom Luft-, Krystall-, Feuer-H. ꝛc.: Der volle Mond stieg zu dem glühenden St. herauf. G. 18, 259; 22, 313 ꝛc., auch übertr.: Astern [Sternblumen] besonders waren in der größten Mannigfaltigkeit gesäet und sollten nun überall hin verpflanzt einen Sternhimmel über die Erde bilden. G. 15, 232, und bes. s. [1d]: In der Ferne erfährt man nur von den ersten Künstlern und oft begnügt man sich mit ihren Namen; wenn man aber diesem St. näher tritt und die von der zweiten und dritten Größe nun auch zu flimmern anfangen. 23, 48; Dies helle Zwillingsgestirn [deine Eltern] soll mir noch mit in den Heidelberger St. aufsteigen. JP. HVoß 25 ꝛc. — Sǖd-: der südliche Theil des Himmels und: [1c] der Himmel über einem südlichen Lande ꝛc.: Jetzt leuchtet Rom's S. mir noch. Platen 2, 178. — Tāges-: Ggstz. Nacht-H.: Den T. von der einz'gen Sonne, | von tausenden den nächtigen erleuchtet. G. 10, 222. — Thrōn- [2a]: Ein herrlicher Th. wölbt sich über dem Schlafenden. G. 8, 183; Der Thronen-H. von Damast. Gotter 1, 13 ꝛc. — Trāg- [2a]. — Trāū- [2a]: bei den Juden ꝛc. ein Baldachin, worunter die Trauung vollzogen wird. — Únter-: s. Ober-H. — Vāter-: Vor-H. 1. Spate. — Vōr-: 1) [1e] zur Seligkeit des Himmels vorbereitender Aufenthalt, Vorhof des Himmels, vgl. Vorhölle, nach Spate auch Wart-H. und Väter-H., eigentl. limbus patrum, der Aufenthalt für die Seelen der Väter des alten Testaments vor ihrer Befreiung durch Christi Himmelfahrt, wie limbus infantum der Aufenthalt für die ungetauft gestorbnen Kinder, die erst hier von der Erbsünde gereinigt, des Himmels fähig werden ꝛc.: Wenn man ein Fegefeuer glauben will, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird, so ist im Gegentheil die Musik ein V., wo diese Läuterung durch wehmüthige Wonne geschieht. Tieck 16, 205. — 2) [2b]. — Wárte-: Vor-H. 1. — Wásser-: bei Ältern, z. B. Spate, ein Himmelsgewölbe aus Wasser, im Ggstz. zum Feuer-H ꝛc. — Wêhr- [2c]: der First der Sinkwerke oder Wehren (s. d.) im Salzwerk. — Wést-: s. Abend-H.: Als der letzte Tagschein am W. verglommen. Kinkel E. 436 ꝛc., vgl. auch Süd-H. — Wétter-: ein von Wetterwolken bedeckter, gewitternder Himmel, übertr.: Mitt enggedrängtem Volke | sprengt er durch Feld und Wald, | doch ward die kleine Wolke | zum W. bald. Schwab (Echtermeyer 108). — Wínter-: s. Frühlings-, Sommer-H. — Wólken-: bewölkter H.; auch der Theil der Atmosphäre, in welchem die Wolken sind — u. ä. m.

Himmelē̆i, f.; –en: himmelndes (s. d. 1d) Wesen und Äußerung eines solchen: Schatten und Blendwerk ist eure ganze H. und Seelenjämmerlichkeit. Klencke Parn. 1, 287.

Himmeln: 1) intr. (haben): a) (oberd.) wetterleuchten (s. d.). — b) in der Himmelsluft fliegen: Fische, sie wimmeln da; | Vögel sie h. da. G. 10, 276; dann auch allgm. = umherfliegen: Wenn ihr die funkelnden Augen gesehen, unter euch wimmelnd und h–d, wie zehntausend Irrlichter. Alexis H. 2, 1, 37 ꝛc. — c) sterben (s. Himmel 1e): Ist in der That abgeschieden oder, wenn man's deutlich ausdrücken will, er hat gehimmelt. V. Sh. 2, 33; Matthisson A. 9, 91. — d) frömmeln, sich mit überschwänglicher Gefühlsseligkeit gebaren, s. Ver-h.: Mit der langen faden Brühe von h–der Weinerlichkeit. Waldau N. 1, 92. — 2) tr.: mit einem Himmel (s. d. 2a) versehn, meist nur im Partic.: Eine gut gehimmelte Bettlade. Boas SchZ. 1, 43.

Anm. Mundartl. 1a auch: himmlitzen, was auch zu 1b gilt: das Aussehn eines Sterbenden haben.

Zsstzg. z. B.: Be- [2]; scherzh. auch: Behimmelt sein, wie „selig" statt besoffen. — Ent- [2]: Das Himmelbett e. — Um-: mit Himmeln umgeben: Den höchsten umhimmelten Thronsitz. Sonnenberg. — Ver-: 1) tr.: himmlisch machen: Dieses holde Lachen | verhimmelte noch mehr das himmlische Revier. Brockes (Weichmann 1, 9). Dafür im guten Sinn auch: Irdischen Ton so verhimmlischt. Rückert 2, 160; Ihr seid mir wie verhimmlischt und verklärt. V. Sh. 2, 149 ꝛc. Dagegen mit tadelndem Nebensinn des Übertriebnen, Unwahren: Vergöttern und verteufeln, verhimmeln und verhöllen hebt die Wahrheit der Dichtung auf. Jahn M. 296 und nam. s. [1d] intr. (sein): himmelnd verschweben und tr.: in solcher Weise darstellen: Die v–de Schilderung eines Weibes. Beck Mat. Dol. 154; Jean Paul wäre die Veranlassung einer zu großen Verhimmelung der Kinderseelen. Gutzkow R. 7, 448; So zu sagen einen mystischen v–den Naturbeigeschmack. Ders. (Prutz DM. 1, 2, 804); Die „Auferstehung Christi" zeigt Rubens in seiner vollen Zeitlichkeit oder so zu sagen Irdischheit. Da ist keine Verhimmelung, keine Engelei. Hartmann (ebd. 885); Da unsere Dichtung vollkommen ausgeblasst und verwaschen war in lauter abstrakter v–der Gefühlsseligkeit. Prutz (ebd. 298); Von einer Überschwänglichkeit der Gefühle und einer nervösen Zartfaserigkeit, daß sie manchmal verhimmeln wollte (s. 3). Holtei Nobl. 1, 120; Klencke Parn. 1, 255; Den verhimmelten Quäker. Kürnberger Am. 76 ꝛc. — 3) [1c] sterben: Wie ich .. das Fell dir so zerbläute, | daß du gleich ver-h. konntest. Droysen Ar. 2, 63; Wo sie vor Langerweile verh. wollten (s. 2). Holtei Jahr 2, 176 ꝛc.

Himmlisch, a.: dem Himmel (s. d. 1) angehörend ꝛc.: 1) (s. Himmel 1a und d) zum unermeßlichen Weltraum gehörend, am Firmament sich zeigend: Die h–en [Himmels-] Körper, Zeichen ꝛc. Häufiger: 2) (s. Himmel 1e): a) im Himmel wohnend: Der h–e Vater, Gott; Die h–en Heerschaaren, die Engel ꝛc. Substant. nam. von den Göttern: Dem schweren | Zorn der H–en ein Ziel. Sch. 54a; Anderes wird dein Herz, Telemachos, selber dir sagen, | Anderes dir eingeben ein H–er. V. Od. 3, 26 ꝛc. — b) so wie es im Himmel ist oder gedacht wird, ewig, unvergänglich, von der vorzüglichsten Güte und so auch oft übertr., um das Beste, Schönste in seiner Art, das Ideal von Etwas zu bez.: Der Erde Thränen sich in göttlich Lächeln | verwandeln sehn, in h–es Entzücken. G. 13, 337; Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, diese h. irdische Freude zu genießen. 31, 8; Das h–e Gesicht noch voll des heitern Entzückens. Hölderlin H. 1, 90; H. umgürtet mit rosigen Düften. Sch. 1a; Das Irdische wird dorten | h., unvergänglich sein. 48a; Ehret die Frauen! sie flechten und weben | h–e Rosen ins irdische Leben. 80b; Diese h–e Hülle versteckt kein so teuflisches Herz. 201a; Der süßen Künstlerin, | die mich so h. rührte. 260b; H–e [Engels-] Geduld; Ein h–es Buch, Gedicht, Gemälde; Ich habe mich h. [s. göttlich] amüsiert ꝛc. — c) aufs Göttliche, Ewige bezüglich, aufs Seelenheil, die Seligkeit gerichtet: Das H–e, Ewige wird in den Körper irdischer Absichten eingesenkt und zu vergänglichen Schicksalen mit fortgerissen. G. 22, 224 ꝛc.

Anm. Veralt.: Der himmelsche Vater. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch Irdisch, -heit.

Zsstzg. z. B.: All-: Seinen [Gottes] a–en Willen. Hausblätter (56) 1, 478 ꝛc. — Über-: mehr als himmlisch; aus oder an einem noch höhern Ort als dem Himmel: Ü–e Geduld; Da saugt mir das Mädel weiß Gott was für ü–e Alfanzereien ein. Sch. 182a; Im Himmel und sogar in ü–en Räumen. W. 23, 182; 93 u. o.

Verhimmlischen: s. Verhimmeln 1 und Verirdischen. — **Himpelhampel**: s. Hampel. — **Himpler**: s. Hümpler.

Himt, m., –(e)s; –e; -en, m., –s; uv.: Maß für trockne Dinge, nam. Getreide, von versch. Größe, in Hannover $^1/_6$ Malter ꝛc. L. 12, 332 ꝛc., vgl. Heimzen.

† **Hin**, adv.: Ggstz. von her (s. d.): 1) sich vom Ort des Sprechenden weg, nach einem Ziele zu, bewegend, vgl.: fort, ohne Beziehung auf ein Ziel (s. 4): Geh fort (von mir), geh h. (zu ihm) ꝛc.; Ans Ufer; auf den Berg; bis zur Mauer; hinters Haus; ins Haus; nach der Stadt, nach oben, unten, vorn, hinten, rechts, links; unters Gewölbe; vors Thor; zum König h. gehen ꝛc. und bloß mit örtlichen Adv., mit denen es oft zu einem Wort verschmilzt: Da, hier, dort, fern, weit, hinten, vorn, rechts, links, schräg, seitwärts, allerwärts, allenthalben, überall h. oder -h. (s. Anm.) ꝛc. Zuw. mit einer vom Örtlichen aus übertr. Bed., vgl. z. B.: Ins Blaue h. schießen, reden; Ins Gelag h. reden (s. u.); Ersuche ich sie, nur diesmal nicht so, wie sie immer zu thun pflegen, bloß ins

Unbestimmte h. zu versichern. Fichte 8, 7; Keineswegs in das Nachtheilige und Grelle h. zeichnen. 7, 329 ꝛc. — In sogen. unechten Zsstzg. (s. Her 1e) mit allen Zeitw. der Bewegung, z. B. intr.: Hin-gehn, -fahren, -reiten, -schiffen, -rudern, -schwimmen, -kriechen, -laufen ꝛc. und ellipt.: Hin[gehn]-können, wollen, müssen ꝛc., auch: Hin-brausen, -sausen, -donnern, -stürmen ꝛc. = brausend hinfahren ꝛc., ebenso die Zsstzg. mit dahin, vgl. auch die mit: Einher ꝛc., und tr.: Hin-schicken, senden, bringen, bestellen, zaubern ꝛc.; Und träumt sich in ein Paradies .. h. B. 4b, manchmal auch allgm., ohne hervortretende Beziehung auf einen best. Ort, z. B.: Hin-fallen, -werfen, -schmettern, -strecken und so auch -morden (s. 4) ꝛc. = zu Boden, auf die Erde ꝛc.; Allen entsank vor die Füße der Muth hin. V. Il. 15, 230 ꝛc., auch übertr. z. B.: Hinstellen, nicht bloß: einen Stuhl ꝛc., sondern auch: eine Behauptung ꝛc., sie ohne Beweis aussprechen, aufstellen (s. d.), so daß sie nur dasteht, etwa auf dem Papier (vgl.: Das bleibt dahingestellt) und danach auch: Etwas (nur so, — oder: in den Tag ꝛc.) h. sagen, reden u. ä. m. — 2) die Ausdehnung, das Sich-Erstrecken über oder durch einen Raum bezeichnend, ohne Rücksicht auf ein best. Ziel: Der Epheu breitet sich über die ganze Wand h. aus; Der Weg geht durch blühende Wiesen h. ꝛc.; Mußte nun, über seine Mappe h. wenigstens zu dem Gesellen hinüberlugen. Gutzkow R. 1, 119, s. Her 1f; Daß ich Das so in Einem h. abmache. Benedix 1, 173; 'S geht ja in Einem h. FMüller F. 107 ꝛc.; Grade vor sich h. schreiten, sehn; Still vor sich h. arbeiten ꝛc., so daß die Arbeit — zuvörderst räumlich — sich über das zunächst vor Einem Liegende erstreckt u. ä. m.: Fing auch an, für sich allein zu agieren ... ohne alle Hypothesen und strack vor sich h. Claudius 5, 130; Bei Menschen, die nur dunkel vor sich h. leben. G. 15, 10; Sprach, den Arm aufstützend, vor sich h. Gutzkow R. 8, 314; Ein Kind, das vor sich h. spielt. Hölderlin H. 2, 4 ꝛc., zuw. auch mit Auslassung eines Partic., adjekt.: Die Nation ist wacker und gerade vor sich h. [schreitend, lebend ꝛc.]. G. 23, 16. Zuw. auch mit einer Nüance (s. † Für und vgl. Sanders Krit. 2, 131), minder gut: Sagte für sich h.: O du gleißender Priester! Tieck A. 1, 160 ꝛc. — Zuw. auch statt mit Präpos. mit dem bloßen Accus. der Ausdehnung, wie: lang, entlang: Ging ich .. jenen Kirchhof h. | zu Vaters Haus. G. 2, 90; Wie Frühlingslüfte den Hügel h. wechselnd beugen das .. Gras. 14, 134; Aufwärts dann, eine hochgelegene bebaute Fläche h., geht der Weg. 26, 238; Da war's nun, wie ich hinab sah, gar zu schön! gar zu schön das Thal h. 34, 225 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) zeitlich, die Ausdehnung durch einen Zeitraum bezeichnend: Sang, mit unbesorgtem Sinn, | vom Morgen bis zum Abend h. Hagedorn 2, 118; Wann wir die horchende Menge belustiget, spät in die Nacht h. V. 3, 34 ꝛc. und, sich an Zeitw. schließend, z. B.: Ich lebe hier ganz angenehm h. Platen 7, 132, oft das in seiner Ausdehnung langsam und endlos Erscheinende bezeichnend (vgl. 2): Etwas zieht, schleppt, dehnt sich h. ꝛc.; ferner das kümmerliche und mühselige, nothdürftige Forteristieren, das sich der Auflösung allmählich nähert (s. 4): Sich nur so h. behelfen (s. d. 2); Sich h. fristen; Kümmerte die Kunst mühsam h. Devrient 3, 108; Verdrossenheit, in der ich einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; In der Ruine dort, die greis | hintrauert. Roquette W. 65 ꝛc. — 4) H. = fort, weg, verschwunden, wobei doch (s. 1) die Anschauung von dem Hinversetzen an einen andern (nicht bekannten ꝛc.) Ort, z. B. ins Jenseits zu Grunde liegt, vgl.: Nicht mehr da sein; Du wirst hingehn, wo kein Tag mehr scheinet. Sch. 1a ꝛc.; H. ist h., verloren ist verloren. B. 13b; Seine ganze Freude war h. G. 19, 302; Was du warst, ist h. | und, was du sein kannst, magst du's übernehmen? 13, 315; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten munter erhielt, ist h., der mich des Morgens aus dem Schlafe weckte, ist weg. 14, 78; Das witzige Athen ist h. L. 3, 296; Trifft er die Mücke, so ist sie h. 11, 466; H. sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm. V. Il. 9, 412 ꝛc., so auch im Ausruf neben „wo", nicht zu verwechseln mit fragendem „wohin" (s. d.): Wo sind die schönen Gestalten, | wo die Farben, der Glanz deiner Erfindungen h.! G. 1, 233; Wo sind die Stunden h., | die um dein Haupt mit Blumenkränzen spielten! 13, 179 ꝛc., zuw. auch ohne „sein" adjekt.: Blieben in des Jünglings Sinn | Muth und Hoffnung todt und h. Langbein 1, 33; So trüb, so todt im Blick, so h. vor Weh. Schlegel Sh. 6, 193 ꝛc. Mit Zeitw. verschmelzend, s. hin-doktern, -quacksalbern ꝛc., durch schlechte ärztliche Behandlung sterben machen, ferner: hinrichten (s. d.) und die zunächst von örtl. Bed. (1) ausgehenden: h.-morden, -metzeln, -schlachten ꝛc., mordend hinstrecken; ferner: hingeben, fortgeben mit Bezug auf Einen, dessen Eigenthum das Gegebne wird, ähnlich: hinopfern ꝛc. Oft aber auch (s. 3) mit dem Nebenbegriff des langsamen, allmählichen Weggehns, wodurch sich die Zsstzg. von denen mit „ver" untersch.: Wie die Zeit vergeht!; Die Zeit ging dem Harrenden langsam h.; Die Zeit in angenehmer Gesellschaft verbringen; Nicht wissen, wie man die Zeit hinbringen soll; H.-schmachten, -schmelzen, -sterben, -welken ꝛc. — 5) sich anschließend an ein „auf" (s. d. †), um die allgm. Beziehung auf etwas Vorhandnes und als Grundlage Dienendes oder auf etwas zu Erwartendes (minder sicher und fest als bloßes „auf") zu bez.: Ich wag es bei Ihnen aber schon darauf h. G. 40, 50; 9, 377; auf die Gefahr h., verkannt zu werden [wenn diese auch möglicherweise eintreten kann]; Ihn auf das Ungewisse h. aufzusuchen. Tieck N. 6, 30; Auf den Verdacht h. willst du rasch gleich handeln. Sch. 358a; Das Urtheil, welches die Nachwelt auf einseitige Beschuldigungen verdächtiger Ankläger und auf bloße Anscheinungen h. allzuleichtsinnig ausgesprochen. W. 32, 316. — 6) H. und h., fort und fort, immerfort: Immer sehnt sich fort das Herz, | ich weiß nicht recht, ob himmelwärts; | fort aber will es h. und h. | und möchte vor sich fliehn. G. 4, 33; Wohin er ewig h. und h. begehrt. 6, 92 ꝛc. — 7) H. und her (s. d. 2), dafür auch: h. und wider (s. Her 2a und d), das aber auch (ohne Bewegung) = hier und da, örtlich und meist zeitl. = zuweilen bez.: Die schönen Lieder, die an unsern Bäumen | wir h. und wider angeheftet finden. G. 13, 99; Gewässer, woraus der Goldsand h. und wider blinkt. Hölderlin H. 1, 132. — 8) s. Hinnen.

Anm. S. Her, Anm. Das Fw. klingt noch in einigen Zsstzg. nach, wie ohne-, vor-h. = ohne-, vor-dem, s. auch: mit-h. — Wohl zu untersch. ist das enklit. (sich tonlos an die vorhergehende Bestimmung anlehnende) h. von dem betonten, wie es nam. auch mit Zeitw. zu unechten Zsstzg. verschmilzt, während das tonlose mit voranstehnden Adv. oft zusammengeschrieben wird. Vgl. z. B.: Etwas vornhin (– ⏑) legen = weiter vor, nach vorn; Etwas vorn hinlegen (⏊ – ⏑); „Gehst du ins Koncert?" Ich werde hingehn (⏊ –); Ich werde ins Koncert h. [tonlos] gehn; Ich will zu Karl h. [tonlos, indem der Ton auf Karl ruht]; Ich will zu Karl hingehn (⏊ –), etwa im Ggstz.: Er braucht nicht herzukommen; aber nur: Ich will zu ihm hingehn, — mit betonten hin, weil das persönl. Fw. keinen besondern Ton verstattet, außer im Ggstz. wie z. B.: Wenn er nicht zu mir kommen will, will ich zu ihm hin gehn ꝛc., s. nam. auch: Wohin. — Das enklit. h. tritt nam. auch zu Adv. (s. Hinnig), z. B.: Links unförmig, grob-hin eingetölpelt | ein ungeheurer Klotz'ger Pferdefuß. HKleist Kr. 125; Ich will nur sachte-hin immer das Nächste thun. G. Sch. 5, 141; Dies erwähnte ich leichthin gegen meinen Nachbar. Heine Reis. 1, 197; Als ob sie sich so geschwind h. bequemen würde, ihr eigenes Todesurtheil zu unterschreiben. Sch. 195b ꝛc., wo das Ziehn von h. zum Zeitw. den Sinn wesentlich ändern würde (s. ferner Zsstzg. vgl. 1) und so ist es denn auch für Betonung und Sinn nicht ganz gleich: Einem Etwas gradehin sagen — und: grade hinsagen ꝛc. oder wenn Campe schreibt: Dumpf hin kracht' er im Fall ꝛc. (⏊ – ⏊ ⏑ ⏑ – wo V. Il. 5, 42 hat: Dumpf hinkracht' er im Fall – ⏊ ⏊ ⏑ ⏑ –) ꝛc. — Bei den üblichen Verschmelzungen von h. mit voranstehndem Adv. kommt meist Doppelbeton. vor, doch bei den mit nachstehendem Adv. ist h. (wie her) hochd. stets tonlos, z. B.: hin-ab, -an, -auf ꝛc., wofür mundartl., veralt. ab-, an-, auf-hin (– ⏑) ꝛc. vorkommt, s. Schm. und vgl. bei-, durch-, mit-, um-hin, wo der Ton (meist) auf h. ruht und mit zweisilb. Präpos.: neben-, ohne-, über-h., wo der Nebenton auf der ersten Hälfte sich auch zum Hauptton umwandelt.

Zsstzg. s. Anm., ferner z. B.: Áb-: veralt. [Anm.] statt hinab: A. fließen. Waldis Ps. 58, 5; In die Höll a. Zwingli 2, 40 ꝛc. und so noch: Unterm 30. Christmonat a. [vergangen]. Proklamation des schwzr. Bundesrathes an das Schweizervolk vom 3. Jan. 1857, wo es auch heißt: In gleicher Weise wie bis anhin [jetzt]. — Áll-: (selten) verstärktes hin, vgl. allher: Heb' ich a. mein Haupt, die entwöhneten Sterne zu schauen. V. Ov. — Állgemein-: im Allgemeinen: So wäre Das schon Etwas, aber doch so a. immer noch zu wenig. Claudius 4, 99, vgl. Gemeinhin. — Án-: s. Abhin. — Bei-: nebenbei, beiher: Das thu ich nur so b. L. 12, 511. — Dá-: 1) [1] an einen genannten oder bezeichneten Ort hin. Soll dieser Ort bes. hervorgehoben werden, so hat „da" den Ton, — so nam. im Ggstz. zu hierhin, dorthin, — sonst „hin": Kennst du das Land? ... D. (⏑ –), d. | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. G. 1, 137; Gieb | dich hin dem Triebe, der dich zügellos ergreift | und d. (– ⏑) oder dorthin (– ⏑) reißt. 13, 20; Er trippelte ... | hierhin (– ⏑), d. (– ⏑) und dorthin (– ⏑). Ramler 235; Die Wolken zerstreuen sich dorthin (– ⏑) und d. V. Th. 27, 20; Ich gehe d. (– ⏑), wo du herkommst; Ist's weit bis d. (– ⏑)? Sch. 394b und (mit Hinzeigen auf den Hals): Daß seine Angelegenheit ihrem Führer bis d. sei. Alexis Pit. 22, 270, zum höchsten Ekel, bis zum Brechen ꝛc. — Vgl. das bibl. häufige: daselbst hin (z. B. 5. Mos. 4, 42 ꝛc.). In Verbind. mit Zeitw. der Bewegung im weiten Sinne, s. [1] und vgl. [4], ferner nam.: daher 3), vgl. z. B.: „Ist er schon lange in Berlin?" Nein, er ist erst gestern d. gefahren, = nach Berlin, wie: dorthin; Er fuhr übers Feld d., ohne Rücksicht auf ein best. Ziel, nur zur Bez. der Schnelle; Unser Leben fährt schnell d., als flögen wir davon; so: D. eilen, brausen, rauschen, sausen, stürmen ꝛc. u. ä. m. (intr. mit sein), — senden, schleudern, werfen ꝛc. (tr.). — Über die Bed. von: Etwas ist, bleibt d. gestellt, unentschieden, vgl. [1] und ebenso: Es steht d., wie auch sonst d. neben Zeitw. der Ruhe steht, zur Bez. einer Richtung: D. (– ⏑) wohnt die Tante, sagte er, und zeigte dem Walde zu. Gutzkow R. 2, 38; Das Dorf liegt d. (– ⏑), etwas mehr nach Osten ꝛc. — Außerdem wird d. auch zur Bez. eines Ziels im Allgm. der Zeit und des Grades ꝛc. gebraucht: D. arbeiten, wirken, streben ꝛc., nach diesem Ziel; Das gehört nicht d., in diese Kategorie, dazu; D. rechnen wir auch dies Buch, dazu ꝛc.; Bis d., bis zu dieser Zeit oder bis zu diesem Grade, Punkte; Wenn Albrecht seine Hitze nur einigermaßen, nur bis d. [soweit] dämpfen soll, daß er nicht allzulaut, zu heftig, zu stürmisch werde. Engel 8, 345 ꝛc.; D. ist es gekommen!; Meine Meinung geht d., ist folgende; Mein Urtheil lautet, ich erkläre, äußre mich d., daß ꝛc. = in der Weise, vgl. auch: Als Lessing .. die Zeit mit einem Schlage d. umschuf, daß nun wir der falschen Erhabenheit des französischen Drama's lachten. Gervinus Sh. 1, 21; Wenn also die Staatskunst sich meistens d. [darauf] beschränkt. WHumboldt (Forster Br. 2, 826); D. [so] war's nicht gemeint. Musäus Ph. 2, 224 ꝛc. — Zuw. auch relat. statt wohin: Ihr Quellen alles Lebens, | an denen Himmel und Erde hängt, | d. die welke Brust sich drängt. G. 11, 23; Künftige Johannis, als bis d. [zu welcher Zeit] ich nun noch in meinem Karren ziehen muß. B. 476a; W. 17, 6 ꝛc. — 2) [4] D. (⏑ –) = fort, weg, vgl.: Der Pfeil, wenn er von seinem Bogen d. [geschossen, geflogen] ist. Claudius 6, 5 und allgm.: D. sein, nicht mehr dasein oder existieren, todt, fort, weg, vergangen sein ꝛc.: Vergebens raffet er die letzte Kraft zusammen, | auch die ist nun erschöpft und ganz d. W. 12, 113; Der kaum in der Gruft, und doch schon | lange d. scheint. Platen 2, 181 ꝛc. Dazu Zsstzg., vgl. [3], wie: D. alten, darben, dorren, raffen, scheiden, schmachten, schmelzen, schwinden, sterben, welken; Wer dawider redet, Den richtet und würget man flugs d. Luther 8, 276b; Verzagen also und verzweifeln d. 5, 468a u. ä. m. — Dánnen-: (veralt.) von da ab weiter. Zwingli 3, 245 ꝛc., vgl. hindannen. — Darüber- [2]: D. der ew'ge Himmel blauend. Grün Sch. 23; Die Schwalben schießen | drüberhin. Freiligrath 1, 54; Heine Sal. 1, XI ꝛc., s. Um-h. — Dort- (– ⏑): an jenen, nach jenem Ort hin, s. hier-, da-h., — mit betontem „hin": Da wird d. das Ohr | lieblich gezogen. G. 4, 10; D. zieht sie das Sterngebild. Schwab 446 ꝛc., mit betontem „dort": Wie er d. seine Schritte wendet. Chamisso 4, 175; D. [nach jener Seite] steht mein Schiff. V. Od. 1, 186; D. zu (vgl. dorthinwärts) | sieht man noch Thürme von Madrid. Sch. 268a ꝛc. — Dahin (s. d.) und d.; Zu wanken hierhin (– ⏑) und d. G. 5, 92; Vier Quellen .. schlängelten hiehin (– ⏑) und d. V. Od. 5, 71; Also trieben durchs Meer die Orkan' ihn d.

und d. [bald hier-, bald dorthin]. 330; Bebten sie d. und dort. Il. 15, 345 ꝛc. — Auch ohne Zeitw. imperat.: D. (⏑ –) mein Blick! G. 12, 115; D.! ich muß, ich muß! 220; D.! | dort werft euch nieder! Sch. 302b ꝛc. — Durch- (– ⏑): hindurch, ganz durch, ganz, überall: 2. Mos. 26, 28 ꝛc.; Traf des Tydiden Schild und d. (– ⏑) fuhr | die ehrne Spitze bis zum Panzerrock. B. 161b; Sie werden nicht ruhen, bis sie d. sind. Claudius 6, 70; Wo d. [⏑ –, überall] um Hütten wie um Thronen | Alles brechlich ist. 60; Von den d. strömenden Fluthen. Forster A. 3, 173; Ein d. lesbares Buch. H. 9, 157; Rel. 7, 251; 291 ꝛc. — Ẽwig- [Anm.]: Wenn man die Menschen lehrt, wie sie denken sollen, und nicht ewig hin, was sie denken sollen. Lichtenberg 3, 160. — Férn- [2]: [Anm.] Welches f. schimmerte wie das Antlitz des Mondes. Stolberg Il. 19, 372, vgl.: Der ferne den Glanz hinsendete ähnlich dem Vollmond. V. ꝛc. und im Kompar.: Schön war es fernerhin an dem Berg .. im Mondenlicht herzufahren. Tischbein (G. 24, 48), und namentl. oft zeitl.: Wer Unrecht thut, thue f. [„immerhin" Offenb. 22, 11] Unrecht. H. Rel. 7, 377; Und will, so es Gott und dem König gefällt, | auch fernerhin ferner mich halten. Prutz Woch. 142 ꝛc., vgl. Lang-, weit-, künftig-, fort-h. ꝛc. — Fǒrder-: (– ⏑ ⏊) fürder, s. fort-h.; Einen Sieg feiern, dem f. entgegenzukämpfen keine hemmende Gewalt mehr im Stande sein wird. Platen 6, 64. — Fort-: fortan, hinfort, künftig, von jetzt ab. Hes. 28, 24; 34, 10; Daß vor Leila seinen Namen | man f. nicht nennen sollte. G. 4, 38; Schmerz ist f. mein Loos auf Erden. Ramler F. 2, 447; 3, 107; Furthin. Luther 6, 356a ꝛc., so auch: Mich fürhin mit Leib und Seele der edlen Bummelei zu weihn. Scherr Nem. 1, 47; Geßner 1, 58; 161; 229; 4, 70 ꝛc., vgl. hinfür(o) und als Kompar.: Förderhin (s. d.); War fürderhin kein Streiten. Geibel Jun. 291; W. 3, 175. — Frŭher- (– ⏑ ⏊): [3 und Anm.]: in frühern Zeiten, Ggſtz. später-h.: War f. Geistlicher gewesen. G. 15, 19; Vertrödelt hab' ich f. das Herz, | drum fing' ich späterhin zu sparen an. Platen 2, 59 ꝛc. — Fŭr- ꝛc.: s. fort-h. — Gemĕin-: [Anm.] gemeiniglich (s. d.): Analogie bestehet nicht, wie man es g. nimmt, in einer unvollkommenen Ähnlichkeit der Dinge unter einander. Kant ph. Rel. 49 ꝛc. — Grade-: [Anm.] ohne Umschweif, Wendungen ꝛc.: Nicht in zierlicher und geblümter Rede, sondern g. und wie mir die Worte in den Mund kommen. Claudius 5, 60; Es schien ihn gleich nur anzuwandeln, | mit dieser Dirne g. zu handeln. G. 11, 137 ꝛc. — Ímmer-: 1) veralt., mundartl. [3 und s. Anm.]: immerfort. 1. Mos. 8, 3; Ps. 82, 5; Offenb. 22, 11; Gotthelf Sch. 302 ꝛc., s. ferner-h.; zuw. auch = immer: Zurückhaltung erscheint bei Frauen ohnehin i. wie Beschränktheit. Gutzkow 11, 181. — 2) übertr., das wirkliche oder mögliche Geschehn von Etwas als gleichgültig oder einflußlos, ohne Wirkung zu bez., wie „immer" (s. d. 2e), das aber nicht alleinstehend als Antwort oder Entgegnung üblich ist, z. B.: „Er wird dir aber zu schaden suchen." J. [meinetwegen, nicht: „immer"], das mag er i. oder immer thun; Man mag i. Einzelnes daran tadeln: das Ganze bleibt doch ein bewundernswerthes Werk; J. mögen also die Bestrebungen der warmsten Einbildungskraft sich zum wirklichen Anschauen dieser unerreichbaren Gegenstände zu erheben, vergeblich sein: so sind doch diese Gegenstände selbst wirklich. W. 17, 10, vgl. die koncessiven Bindewörter: wenngleich ꝛc., z. B.: Wo ein Todter (i. sein bester Freund) gelegen. Hebel 4, 346. — Dann auch = wie Dem auch sein mag; jedenfalls; dennoch ꝛc.: Die Unternehmer waren Kaufleute, wenn auch von edlen .. Absichten beseelt, i. Männer, welche das Theater nur vom Zusehen kannten. Devrient 2, 170; Kommt also nur i. zum Stuhl, denn das Gericht muß gehegt werden, auch ohne dieses Schwert. Immermann M. 4, 113; Aber i. höchst kurzweilige Thiere. Tschudi Th. 77; Hin und wider gefunden, aber i. selten. 154; J. aber dulden ihn die Bauern. 138; Volger EE. 304 ꝛc. — Kǘnftig- [3 und Anm.]: in Zukunft: Eine Lebensart erwählt, worin Sie k. Gelegenheit haben werden, öffentlich zu reden. Rabener 1, 163; Daß ich die Wintermonate k. in Weimar zubringe. Sch. G. 5, 150 ꝛc., s. hinkünftig. — Kurz- [Anm.]: kurz und gut, ohne Weitres: Warf die Dogge k. mit den Hörnern über den Kopf weg. Tschudi Th. 555. — Láng-: [Anm.] und vgl. weit-h.: L. furcht sich die Gleise des Kiels. G. 1, 242; Mit den Todtenköpfen zu kugeln, so daß sie .. auf der Eisfläche l. kollerten. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 443) ꝛc. — Lánge- [3]: lange Zeit hindurch, von jetzt oder da ab: Noch l. werden wir diese schäferliche Unwahrheit auf der Bühne fortwuchern sehen. Devrient 2, 55; In der poetischen Literatur blieb diese Verbindung mit dem Osten l. sichtbar. Gervinus Lit. 3, 290 ꝛc. — Létzt- [3 und Anm.] ⏑ –: neulich: Hat mein Herr ihnen l. seinen Daumen nicht fest genug aufgedrückt? Alexis Dor. 1, Kap. 3 ꝛc. — Mĕist- [Anm.]: meistens: Verstehen m. nur unvollkommen Deutsch. Mügge Bild. 125 ꝛc. — Mit-: somit, also, folglich, insofern die Folgerung in dem Vorangehnden zugleich mit enthalten ist: Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, m. auch zum Geständnis treiben. Leibnitz 1, 384; Möser Ph. 2, 70 u. o. — Nāch-: veralt. statt nachher (s. d. und vgl. vor-h.): Die n. lachen, die lachen so wohl als die vorlachen. Tappius 124b ꝛc. — Neben-: mundartl. = nebenher, -bei: Soviel n. erspart. Pestalozzi 1, 11. — Oben-: oberflächlich, gleichsam nur an der Oberfläche hin, ohne also tiefer einzudringen, nicht gründlich, versch. überhin (s. d. 3): flüchtig darüber hinfahrend und daher selbst Manches an der Oberfläche übergehend ꝛc.: Etwas o. betrachten, ansehen, thun ꝛc.; Ein so wichtiges Buch verdiente doch nicht so o. übersetzt zu werden. Forster Br. 1, 577; Es als gleichgültig o. behandeln. G. 32, 236; 22, 291; Diese Bemerkung ist nur o. 31, 16; „Erstaunst du nicht, wie sie unserer Princessin gleicht?" So o. 10, 27; Auf die Schwierigkeit .. antwortet er sehr o. L. 5, 48; Wenn man wahrhaft mit den Augen der Seele und nicht bloß o. liest. Tieck DBl. 2, 128; Acc. 1, 169 ꝛc. — Nicht genau: Befanden sich in diesem Schweife .. o. gerechnet [nach einer ungefähren Berechnung] wenigstens 100,000,000,000 Tonnen Wassers. W. 21, 242. — Versch.: Verlegene Grundsätze wenigstens auf acht Tage oben hin [nach oben] zu schaffen. Lichtenberg 4, 498 ꝛc. — Ohne-: ohnedies; schon an und für sich, ohne daß noch Etwas hinzutritt. G. 18, 304; König Jer. 2, 258 ꝛc. und danach auch zuw. (mundartl.) = Das versteht sich von selbst; zu geschweigen: Wenn du besser schreiben und rechnen könntest, lesen o. ꝛc. Hebel 3, 211; Also tranken sie mit einander einen Schoppen, auch eine halbe Maß, auch eine Maß, auch zwei, Brüderschaft o. 265 ꝛc. — Plátt- [Anm.]: grade-, schlicht- oder schlecht-h., ohne Weitres: Daß alle Anschuldigungen auch p. ohne allen Grund seien. Droysen Y. 1, 346; 362; Er sagt euch p., wie er's meint. V. Sh. 3, 352 ꝛc. — Schlécht-: s. platt-h.: Von den Ideen, welche sch. ohne alle Erfahrung durch das in sich selber selbständige Leben in dem Begeisterten sich entzünden. Fichte 7, 69 ꝛc., vgl.: So schlichthin aus dem Kopfe reden. Tieck N. 7, 29 ꝛc. — So-: somit (mundartl.): Kaum war Hannibal aus dem Wege geräumt, Antiochus besiegt ... und s. keine Gewalt mehr auf der Erdfläche, um Rechte und Freiheiten der Völker zu schirmen. Fallmerayer Mor. 1, 39 ꝛc. Versch.: Das schreibt nun Herr Wieland so hin. L. 6, 25 (s. hinschreiben) ꝛc. — Spǟter- [s. Anm. – ⏑ ⏓]: nachher, nach dem angegebnen Zeitpunkt: Sp. (– ⏑ ⏑) hat man geheut und Kirschen gesammelt ꝛc. Echtermeyer 371; Ohne alle klassische Gelehrsamkeit, wie er damals war, und trotz des Anscheins derselben, mit dem er sp. sich behängte. Fichte 8, 13; G. 23, 144; Fürerst ..., sp. ist es gleichgültig. Tieck A. 2, 75. — Über-: 1) über Etwas hin, darüber hin: a) sich ausdehnend, ausbreitend: Ich schaut' zum Fenster | hinaus und ü. das grüne Feld. Tieck 2, 37; Ihr Grabmal will ich decken mit Blumen ü. H. 8, 399; Sonnen strahlen ü. Hebel 2, 143 ꝛc. — 2) über Etwas hinweg. Jes. 51, 23; Wie flogen oben ü. | die Wolken und die Sterne! B. 15a; Allda fleugt kein Vogel ü., ja auch nit die Tauben. Schaidenreißer 51a, vgl.: Selbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben | eilen vorbei. V. Od. 12, 62. Daher auch (veraltend): Ü.-gehen (s. d.) vorübergehn; Schnee und Eis ist ü., | Sturm und Regen ist vergangen. Opitz 2, 19. — 3) oberflächlich und flüchtig, z. B.: Nachdem er mich bei dem ersten Zusammentreffen nur ü. angesehen und gesprochen. G. 30, 464, s. ü.-fahren und vgl.: obenhin. — 4) mundartl. = überdies. — Um-: um Etwas hin, so daß man dies nicht berührt, es vermeidet, üblich nur noch in der Verbindung mit „können": Wenn ich irgend umhin [es umgehn, vermeiden] kann; Ich kann nicht umhin, zu gestehn ꝛc. = ich kann nicht anders, ich muß, vgl.: Wir können oft nicht darüber hin. Möser Ph. 2, 62. — Vor- (– ⏑): 1) (veralt.) örtl. statt voran, voraus. 2. Mos. 17, 5; Tob. 11, 3; 9 ꝛc. — 2) (weidm.) V.! hin! hin! Zuruf an Leit- und Schweißhund zum Suchen. Laube Brev. 298. — 3) (veralt.) zeitlich: vorher, zuvor, in früherer Zeit, ehedem. 1. Mos. 28, 19; 2, 21, 29; Ruth 3, 10; Ps. 102, 26 ꝛc.; Herzlich hab ich dich geliebet | ... mehr als ich selbst vorhin (⏑ –) gewusst. Haller 181; Die Reichsfahne wehte da, wo vorhin die Gottesfahne gestanden. Möser Osn. 1, 227; Daß die Hand dies aus dem Wege räumet | und euch mit soviel Lust als vorhin (– ⏑) Angst beschenkt. Mühlpforth Hochz. 5; Ein Tag, den Abraham, | den Jakob lange Zeit vorhin (⏑ –) zu Herzen nahm. Opitz 1, 12; Das vorhin bereiste Land | wird in Blumen umgewandt. 2, 19 ꝛc. (s. 3). So auch: Zuvorhin. Zinkgräf 1, 84; 283 ꝛc. — 4) vor Kurzem (vgl. 2): Der alte Drache, der mit Ihnen vorhin sprach. Gutzkow R. 8, 134; Nur vorhin [nur noch vor wenigen Augenblicken] schien er ja meinen Vorschlag zu billigen. L. 1, 229; Ich nehme, was ich vorhin (– ⏑) sprach, zurück. Sch. 219b; Ein Thor, ein heißer Jünglingskopf war ich | vorhin (⏑ –); jetzt ꝛc. ebd. — 5) (veralt.) ohnehin: Es braucht nicht, daß wir erst die Wissenschaft erhöhn, | man nennt sie ja vorhin (⏑ –) die Bürgerin der Linden. Günther 657 [eigentl.: schon ehe wir sie erhöhn]; 656; Roberthin (WMüller Bibl. 5, 191) u. o. — Wĕit- (⏑ –): in weite Ferne hin, örtl. und zeitl.: Hör, wie w. (⏑ –) | ein Schrei gellt. Freiligrath 2, 149; Seines Ruhmes Lilienstengel | duftet herrlich durch die Luft | w. (– ⏑). Rückert Morg. 1, 10; Die Wiese mit w. (– ⏑) verbreitetem Teppich. Sch. 75a; Es ist noch w. [wird noch lange dauern], ehe ꝛc. Stahr Rep. 2, 10, — bis ꝛc. Par. 1, 248 ꝛc. — Im Kompar.: Meine Jahre bringen es mit sich, weiter hin zu denken. Heyne (Forster Br. 2, 296); Das ist ein gut Theil weiter hin nach Süden. Schlegel Sh. 2, 43; Im Anfang ist der Stil etwas schleppend, weiterhin [später, im Verlauf] wird er besser ꝛc. — Wo-: fragend und relat. dem „dahin" entsprechend, als Fragewort, wenn das „Wo" hervorgehoben werden soll, auch mit betonter erster Silbe: Der Ort, w. er sie gebracht — — „W. hat er sie gebracht?" Nach Rom. „W. (– ⏑)?; Neugierig, wie das Alles gemeint sei. Engel 12, 184 ꝛc. — In einzelnen Fällen kann ohne bedeutenden Unterschied das „hin" getrennt oder zum Zeitwort gezogen werden: W. gehst du?; Wo gehst du hin?; Ich will wissen, wo du hingehst. — W. willst du den Knaben bringen? ꝛc., dagegen: Wo wirst du deine Zeit hinbringen [s. d.]?; Ich weiß nicht, wo Sie hindenken [s. d.]; Wo denkt doch der Herr hin? G. 5, 255; Wir können, wo Arabesken hingehören [s. d.], am besten von den Alten lernen. 31, 37 ꝛc., vgl. die zusammengesetzten Zeitw. und [Anm.]. — 2) an irgend einen Ort hin: Ich hab' es w. gelegt, ich kann mich nur auf die Stelle nicht besinnen; Irgend-w.; Anders-w. [an eine andre Stelle hin], traun! | lenkte sein Herz ihm Eros. V. Th. 2, 6. — Zuvor-: s. Vorhin 2. — Zwischen-: zwischendurch auf Etwas hin: Vom Flore meiner Blätter blick' ich | z. auf den des Frühlings draußen. Rückert 1, 190 ꝛc. u. ä. m.

Hind, n., –(e)s; –e. — –e, f.; –n. — –in, f.; –nen: das Weibchen des Hirsches (s. Thier, Hirschkuh) oder zuweilen des Rehs (s. Ricke, Hille): Den kleinen am Reh säugenden Knaben ... Den Knaben der säugenden H–e untergelegt. G. 30, 457 ff.; Es war der H–in Mann mit seinem Weib, dem H–e, | das Elternpaar, gefolgt vom Rehkalb, ihrem Kinde. Rückert BE. 130; Im Lauf der Reid von Hirsch und H. Rost. 7b; H., d. i. des Hirzen [Hirsches] Weiblin. Stumpf 608b ꝛc. — Sie ist lieblich, wie eine H–e. Spr. 5, 19; Ps. 29, 9; Von der H–e scheuem Fußtritt. Freiligrath 1, 236; 2, 62; Ven. 20; Telephus, der .. an der H–e saugt. G. 31, 265; Bei den H–en, bei dem Rehe der Flur. H. R. 7, 12; Immermann M. 2, 153; Kinkel E. 11; Rachel 1, 109; Uhland 425 ꝛc. — Der H–in, die frühe gejagt wird. Ps. 29, 9; Der Hirsch ... | schmiegt sich der H–in an. Freiligrath SW. 3, 270; Kinkel E. 10; Uhland 429; V. Od. 17, 126; Il. 13, 102 ꝛc. — Auch übertr.: Da ging die Morgenröthe auf, mit glänzenden Augen | sprang sie hervor, die früh gejagte H–in [s. Ps. 29, 9]. H. 9, 61, vgl. G. 4, 228, — namentl. aber auch als liebkosende

Bezeichn. der Geliebten ꝛc.: Was hast du, meine muntere, schüchterne H—e. Höfer B. 158 ꝛc.

Anm. Ahd. hinda, mhd. hinde, vgl. lat. hinnus, hinn(ule)us, s.: Hirßen, „Hinnen", Recher [Rehe]. Stumpf 608b, viell. stammvwdt. mit „Hund" (s. d.). Früher oft die Schreibw. Hündin, z. B. Ayrer Th. 22 ff., vgl. frz. biche, Hirschkuh, bichon, Hündchen. Dazu Hille (s. d., auch Him-Beere, Hindlauf ꝛc.).

Hinderlich, a. (-keit, f.): hindernd, Ggsz. förderlich: Einem in, an Etwas, an seinem Glücke ꝛc. h. sein; ihm h. fallen; Es geht Einem h., man kommt nicht recht vorwärts, z. B. G. 17, 123; Stilling 4, 114 ꝛc., nam. auch nach einem Volkswitz von dem bei seinem Geschäft zurückgehenden Seiler, z. B. Auerbach Gv. 352 ꝛc.: Nicht .. wehte diesmal ein förderlicher frischer Nordost, sondern leider von der Gegenseite ein lauer Südwest, der aller-h—ste. G. 23, 278; Die zerstreute Erfahrung zieht uns allzusehr nieder und ist sogar h., auch nur zum Begriff zu gelangen. 39, 18 ꝛc. — 2) in pass. Sinn = hinderbar, was gehindert werden kann, zu hindern ist, nur im Ggsz. (veralt.): Ihre un-h—e Vollmacht beweisen. Fischart B. 14a, s. unverhinderlich.

Zssg.: Ver-: Sobald ich sehe, daß ich Ihnen im geringsten v. bin. L. 1, 318; Ein Wind .. ließ durch v—es Wehn | .. der Griechen Kern vergehn. AWSchlegel 1, 433. Dazu [2]: Was that ich, das nicht ganz un-v. | die Alles zerstörende Zeit dereinst an Ihnen verübet? W. 15, 102 ꝛc.

Hindern, tr.: 1) Einen, Etwas störend zurückhalten, und zwar in Bezug auf etwas schon Begonnenes, so daß dies nicht recht vorrückt (s. be-h.), z. B.: Etwas hindert mich bei, in der Arbeit; Der lose Zahn hindert mich beim Sprechen; Später erschien Jemand, zu h. und zu wehren; das Unglück war geschehn. G. 20, 7; Wer ... Den fördert, der dahinten bleibt, | ihn vorwärts treibt | und Den, der vorwärts geht, nicht hindert. Rückert Erb. 2, 59; Weil die Bösen doch zuletzt | durch jene Mittel selbst das Gute fördern müssen, | wodurch sie sich's zu h. vorgesetzt. W. 11, 177 ꝛc. oder in Bezug auf etwas erst zu Beginnendes, so daß dies gar nicht vor sich geht (s. ver-h.): Meine Krankheit hinderte mich am Schreiben, hinderte (verhinderte) mein Schreiben; Stets hinderte die frohe Wiederkehr | der rauhe Süd und das empörte Meer. Sch. 29b. — Zuweilen: Deß [daran] uns h. Droysen Ar. 1, 52; 2, 53 ꝛc. — Im letztern Fall auch mit Infin. und zu: Eine Krankheit hinderte (verhinderte) mich, zu schreiben; Ich wurde durch einen Besuch gehindert (verhindert), gestern zu dir zu kommen; Ich werde mich durch Nichts h. (ver-h.) lassen, das Rechte zu thun ꝛc., zuweilen mit pleonastischer Verneinung: Die Wollust ... täuscht das Gemüth eine Zeitlang, als ob es in einem Gute ruhe, und hindert es damit, an kein [statt ein] anderes zu denken. H. Gott 25. — Ferner auch mit einem durch „daß" eingeleiteten Satze, namentl. wenn das Subj. desselben nicht schon bei h. als Obj. in unmittelbarer Nähe steht, vgl.: Er hinderte mich, Dies zu thun; Er hinderte, daß Dies geschah, — daß ich es that; Da ist Wasser; was hindert's, daß ich mich taufen lasse? Ap. 8, 36, und oft mit pleonast. Verneinung: Was hindert mich, rief er aus, daß ich nicht eine der grünen Schnuren ergreife? ꝛc. G. 20, 71; Das Schloß zu stürmen und zugleich zu h., daß sich von der Stadt aus nicht die Fliehenden dort hineinwerfen. Stahr Rep. 3, 67; Besonders hinderte der lebhafte Lukas auf alle Weise, daß das Gespräch nicht zu einer stillen Ruhe kam. Tieck 16, 160; Was kann mich h., daß mein verlangender Geist .. nicht von Sphäre zu Sphäre irre? W. 2, 17 ꝛc., auch unpersönl., übertr.: Das hindert aber nicht [spricht nicht dagegen], daß die Iberer nicht früher Wanderungen gemacht haben könnten. WHumboldt 2, 121; Möser Ph. 2, 257; W. 13, 107 ꝛc. — Dazu: a) das Partic. Präs. (adjekt.) = hinderlich, störend, mit Dat. der Pers. oder mit „für": Nur daß wir nichts H—des, Fremdes hereinbringen. G. 15, 9; Die Nichtkenntnis des Griechischen war ihm (für ihn) bei dieser Arbeit sehr h—d, vgl.: hinderte ihn ꝛc. — b) das pass. Partic. mit „un": Ungehindert durch äußere Beschränkungen wie durch innere Hemmnisse. Stahr (Nat. Z. 9, 199); Ungehindert arbeiten, reisen ꝛc., mundartl. auch mit Genit. = ungeachtet, trotz, — ebenso un- (oder ohn-) verhindert. — c) Hinderung, ohne Mz.: das Hindern. Dahzel 312 ꝛc., — mit Mz.: das Hindernde, Hindernis (s. d.). G. 4, 19; Die durch ein Meer von Hinderungen | Georg Augustens Glück errungen. Haller 194.

Anm. Ahd. hintaran, mhd. hindern, statt der negat. Bed. des „Nicht-vorwärts-kommen-lassens" auch in der posit. des „Zurücktreibens", s. Hinter und vgl. hintertreiben. — Veralt.: Mit soviel spitzfindigen Fragen bekümmert (s. d. u. vgl. franz. encombrer) und gehindert. Fischart B. 10a ꝛc.; ähnl. noch: Den mit Vorurtheilen, Unwissenheit und Zweifeln verhinderten menschlichen Verstand. L. 3, 151 = mit etwas das Vorrücken Hinderndem versehn, vgl.: Uns das Vorrücken zu be-h. [durch in den Weg gelegte Hindernisse zu erschweren]. Hippel 4, 236.

Zssg.: Be-: eine Pers. (oder etwas persönlich Gedachtes) bei, an Etwas hindern, ihr ein Hindernis darbieten: Ich war behindert, zu kommen; Der Dünen schwach begraster Wall | behindert landwärts meine Blicke. Freiligrath 1, 29; Schnee, der das Vieh in der Ausübung seines Hauptgeschäfts, der Äsung, behindert. Kohl A. 1, 222; Das nasse Wetter, welches mich behindert, meine Blumenzwiebeln in Boden zu bringen. Merck's Br. 1, 365 ꝛc., ungewöhnl. statt hindern, ver-h.: [So] behindert man sowohl Jener [der Unterthanen] despotische Unterdrückung, als die landverderblichen Empörungen. Strube Nebenst. 4, 83 (H. Ph. 13, 220) und — mit sachl. Obj. und Dat. der Pers. s. [Anm.]. — Unbehindert und unbeirrt starken Weges gehn. — Die Behinderungen. — Ver-: Etwas, Einen an Etwas ver-h., machen, daß es nicht geschehe oder zu Stande komme; Sie konnten nicht, zu sterben, sie ver-h. Chamisso 4, 73; So trieb es mich, wechselsweise meine Genesung zu befördern und zu ver-h. G. 21, 1; Die mathematisch-philosophischen Theorien aus dem Theile der Physik zu verbannen, in denen sie Erkenntnis, anstatt sie zu fördern, nur ver-h. 3, 323; Wie willst du's ver-h., daß er's erfährt? ꝛc. und ungemein oft mit pleonast. Verneinung z. B. Fichte 8, 136; Forster R. 1, 46; Br. 2, 141; Ich verhinderte, daß die Truppen sich dem Kastelle nicht zu nahe wagten. G. 28, 75; L. 11, 158; 180; Mendelssohn 4, 1, 115; Dadurch verhinderte ich, daß ihnen dieser Fensterladen nicht sogleich ins Gesicht fiel. Sch. 724b; 1082a; Tieck A. 1, 129; W. 7, 171; Zu ver-h., daß weder die Magistratspersonen ihre Gewalt über die Schranken der Gesetze ausdehnen, noch der große Rath dem kleinen seine Beistimmung .. versagen könne. 22, 268 [„weder .. noch" statt „(entweder) .. oder"] ꝛc. — Veralt.: Daß man von solchem starken Getös auch des Gehörs verhindert würde. Ayrer Sp. 110a. — Im Allgemeinen darf die Sache bei ver-h. nicht wegbleiben, also wohl: Wer will ihn hindern? (nicht ver-h.), daher ungewöhnl., dichterisch: Sein [des Rheins] verbreitetes Bett, ein all-v—der Graben. G. 5, 11, ein Alle abhaltender. — Verhinderer. Jahn M. 108; Die Zeit nahet ohne menschliche Verhinderung und Beförderung mit gemessenen Schritten heran. Möser Ph. 2, 103; Anfänglich fanden sich viele Verhinderungen. G. 30, 190.

Hindernis, n., -ses; -se (f.; -se): etwas Hinderndes, Hinderung: Einem H—se in den Weg legen; H—se antreffen; Auf H—se stoßen; sie aus dem Weg räumen, wegschaffen, heben, überwinden, beseitigen; Etwas oder Einer ist ein H., das Haupt-H. bei einer Sache; Das darf kein H. sein, kein H. machen, verursachen ꝛc.; Ja Sünde selbst und Verbrechen nicht als H—se, sondern als Fördernisse des Heiligen zu verehren. G. 18, 189; Was sich lange Zeit als förderlich zeigte, soll nunmehr als eigentliches H. gelten. 39, 70; Alle H—se, welche der Societät im Wege stehen, sucht er ins Klare zu bringen und zu beseitigen. 217; Das sind die rechten H. an Gottes Dienst. Luther 5, 88b; Du bist ihm ein H., daß sich | der Schwytzer nicht dem neuen Fürstenhaus | will unterwerfen. Sch. 519b ꝛc.

Anm. Adelung und Campe nennen das Fem. oberd., doch ist es bei guten Schriftst. nicht selten, z. B. G. 5, 36; 14, 110; Zelt. 1, 216; H. 4, 96; Klinger Giaf. 474; L. 3, 23; Luther 6, 11a; SW. 46, 212 (f. und neutr.); Pfeffel Po. 3, 59; Reiske (L. 13, 292); Salis 110 ꝛc. — Veralt. dafür: Ein Hindersal seines Siegs. Zinkgräf 1, 139.

Zssg.: Ver-: (veralt.) Ein lauter V. der Wahrheit. Luther 1, 150b; Bei schlechtem Wetter oder einer andern V. Musäus M. 3, 153 ꝛc.

Hinkel, n., -s; uv.; -chen; -: mundartl.: Hühnchen (s. d.): Die H. mit einem Schwarm Küchlein. Kürnberger Am. 333; Börne 5, 251; FMüller F. 53; Gutzkow Liesli 31 ꝛc., auch als schmeichelnde Benennung einer Person: Komm, Linchen! .. Komm, H—chen. R. 4, 143.

Hinken, intr. (haben): 1) lahm gehn, so daß der Körper beim Fortschreiten jedesmal auf eine Seite etwas tiefer sinkt, sei Dies krankhaft oder absichtlich (wie beim Hüpfen auf einem Fuß): Auf (mit) einem Fuß, auf beiden Füßen h.; Jakob hinkte an seiner Hüfte; Trotzdem er kläglich h. und humpeln (s. d.) mußte. Gutzkow R. 2, 10 ꝛc.; Sie hinkten [hüpften] um den Altar. 1. Kön. 18, 26 ꝛc.; sprchw.: Zeitigen Dieb erläuft ein h—der Scherge; Der h—de Bote (s. d. und Her-h.). — Mit dem Hilfszeitw. „sein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird (s. fliegen ꝛc.): Er ist ins Haus gehinkt, s. Zssg. und vgl.: Kaum sah er es [das Podagra] gehinket kommen. Zachariä und so: An-, daher-, einher-, her-, hin-, herbei-, herein- ꝛc., nach-gehinkt kommen ꝛc. — 2) übertr.: a) sich langsam fortbewegen, vgl. kriechen, schleichen ꝛc.: Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Lust; im Winter schleicht | sie den Gang der Schnecken. Göckingk Lieb. 59; Soll denn ein Verliebter wie ihr andern vernünftigen Leute von Gedanken zum Entschluß und vom Entschluß zur That Tagereisen h.? Leisewitz Jul. 43, sich langsam fortbewegen ꝛc. — b) von Maschinen: nicht gleichförmig gehn: Die Uhr hinkt, wenn die Spiralfeder nicht gleich große Schwingungen macht ꝛc. — c) Etwas hinkt, es hinkt damit, es will nicht recht damit fort, es hapert ꝛc.; Nachdem hinkte es aber, man forderte mehr. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Kommt man ins Feld und naht sich dem Werke, da hinkt es gewaltig. G. 5, 246; Rollenhagen Fr. 139; Hinkt ein Vers und humpelt. W.; H—de Jamben, s. Choliamben ꝛc.; nam. aber: Ein Gleichnis, zu weit durchgeführt, hinkt. G. 4, 231; Daß jedes Gleichnis hinke, welches eigentlich nur soviel heißen will, daß es nicht identisch mit dem Verglichenen zusammenfalle. 39, 154 ꝛc. — d) Auf beiden Seiten h. 1. Kön. 18, 21, in der Wahl zwischen Zweien schwanken; Entweder rechts oder links h. Niebuhr Nachgel. 164; Als ob er nicht merkte, auf welcher Seite Sie h. L. 10, 170. — 3) dazu: Wenn auch ein Flinker | von einem Hinker | erreicht wird nie. Rückert Mak. 1, 6. Statt „Hinkung" aber gw.: „das H."

Anm. Ahd. hinkan, mhd. hinken (hank, gehunken), vgl.: So hank auch sein Dechant. Stumpf 343b; Gehunken noch bei Gryphius Sq. 27; Opitz 1, 143 und mundartl. — wahrscheinl. vrwdt. mit hangen (s. d.). Vgl. hampeln, humpeln und s. zucken.

Zssg. s. 1 und die von ähnl. Wörtern der Bewegung, z. B. auch hüpfen, springen, tanzen: Ab-: Hinkte ab am Stabe. Rückert Mak. 1, 23. — Daher-: Jene Beiden auch hinkten daher .., sie trugen noch schmerzende Wunden. V. Il. 19, 47. — Dahin-. — Einher-: Nachahmer, die hinter einem Mann von überlegenen Kräften e. W. 33, 398. — Ent-: sich hinkend entfernen: Vulkan enthinkte der Schmiede. — Er-, tr.: z. B. von einem lahmen Spaziergänger: Um mir draußen noch einige Ohluft zu e. JP. 2, 67. — Fort-: 1) weiter-, fortfahren zu hinken. — 2) weg-h., sich hinkend fortbegeben. — Her- ꝛc.: Der Lahme hat drei Stunden hergehinkt, so lange zu dem Wege gebraucht; — ist in drei Stunden hergehinkt; Die Strafe hinkte mit der Krücke | gar langsam hinter ihnen her. Lichtwer 14; Keinerlei Worte sollen hinter den Thaten h. Chamisso 5, 202; Da haben wir also schon wieder den Vorwurf, der hinter dem Lobe herhinkt. G. 19, 376, ihm nachhinkt, hinterdrein kommt und so sprchw.: Der hinkende Bote, von etwas Unangenehmen, das hinter dem Angenehmen herkommt, z. B. der Katzenjammer nach dem Trinken ꝛc. — Der Baron, der geführt herbeihinkte. G. 16, 190; Brummend hinkt' er nach dem Zelte hin. W. 11, 115 ꝛc. — Nach-: hinter Einem oder hinter Etwas her-h. (s. d.): Sonst hinket dem Entschluß, den ihr nun fasset, Schmach, | Verderben eures Lands und späte Reue nach. Alxinger D. 98; Daß sie allem Lob | zuvoreilt und ihr nach es hinken läßt. Schlegel Sh. 3, 98; Unterschied zwischen dem .. Gang des Meisters und dem N. und Nachkriechen der Nachahmer. W. 13, 174 ꝛc. Auch: Einem Hinkenden n., seinen Gang nachahmen. — Weg-: s. fort-h. 2. — Zu-: Als dann der alte auf seine alte Bekanntschaft zuhinkte. Goltz 1, 331 u. ä. m.

Hinnen, adv.: von hier: Das Wasser rauscht | im Frühlingsklange h. Arndt 4; Drum muß ich h. 159; 309;

406 ꝛc., zuw. statt hier: Damit es hinausgehe oder h. bleibe. G. Zelt. 2, 335; Dort und h. verlorener Zeit. H. 15, 147. Am häufigsten aber in der Verbind.: Von h. B. 15a; G. 8, 49; 13, 113; Sch. 546b u. o.

Anm. Veralt.: Halt still und hör vor unser Stimm, | auf daß du schiffst fröhlich von hin. Schaidenreißer 52a ꝛc., oft im Theuerdank, indem hin (s. d.) eigentl. die Bewegung von diesem Ort zu jenem bez. und bald den Ausgangspunkt, bald — wie jetzt gewöhnl. — das Ziel mehr hervorhebt. Vgl.: Dannen. In einzelnen Fällen auch zssgg. aus: hie innen, vgl. haußen, hoben ꝛc. und so auch: hin. Murner Ul. 97.

Hinnig, adj.: Fortbildung vom Adv. „hin" in einigen (steifen) Zsstzg., z. B.: Schlecht-: schlechthin bestehend, absolut: In einer unklaren sch–en Vortrefflichkeit, die er ihm zuschreibt. Danzel L. 148; Das sch–e Abhängigkeitsgefühl. Schleiermacher (s. Gutzkow Unterh. 2, 1, 407a) ꝛc. — Vor-: s. Vorherig: Die v–e [frühere] Frage wiederholen. Grimm Altd. W. 2, 161; Keller gH. 3, 351; Bechstein Dunkelgr. 8; Dem v–en Pächter. Zeitschr. für deutsches Recht (1852) 13, 162 ꝛc.

Hint(e), adv.: s. heute.

Hinten, adv.: Ggstz. vorn, auf der der vordern entgegenstehnden Seite: Hier, da h.; H. im Hause, auf dem Wagen; Sich h. aufsetzen; H. herunterfallen; Falsche Katzen, | die vorne lecken und h. kratzen; Der vorn nicht weiß, ob er h. lebt. Schücking Gf. Erz. 3, 131; Das Pferd schlägt h. aus; übertr.: H. ausschlagen, in die alten Fehler zurückfallen. vHorn Schmj. 27; Er muß h. abziehen [unverrichteter Dinge, heimlich und beschämt]. Pestalozzi 1, 302 ꝛc.; Er sollte mich hinden lecken [in den Hintern]. Berlichingen 170 ꝛc.; H. und vorn und in der Mitte, überall; Stehen also ihr Hütten hinden und vornen und zu allen Seiten offen. Luther 5, 3b; Man kann doch nicht auf einmal h. und vorn und allerwege sein. Goltz 1, 316; Wenn die Frau nicht h. und vorne ist, so kommt doch Nichts zu Stande! G. 6, 318; Man hört hinden und vornen nichts Anders dann: „die Väter, die Väter!" Fischart B. 35a; L. 10, 129 und so nam. von immer wiederholter kosender Anrede: Das ist mein lieber Peter h., mein lieber Peter vorn. Höfer B. 198; Da ist Mops h., Möpschen vorne. Lichtwer 51 ꝛc. — Abhängig von Präpos.: Ihn als ein Wunderthier von vorn und h. besehen. W. Merck 2, 214; Von h. sieht er seinem Bruder ähnlich; Einen von h. anfallen; Von h. [vom Ende] anfangen; So fing ich an, einige Stücke von h. hervor zu schreiben, ohne daß ich auch nur bei einem einzigen bis zum Anfang gekommen wäre. G. 16, 28 ꝛc.; in der philosoph. Kunstspr.: Von h. her, a posteriori, aus der Erfahrung, von dieser abhängig, Ggstz.: von vorn herein, a priori, unabhängig von der Erfahrung, aus Vernunftgründen: Gustav's Schönheit kann man erstlich aus der Vernunft oder von vornen darthun, zweitens von h. JP. 1, 50 ꝛc. — Einen nach h., h.-hin drängen ꝛc. — Auch als sächl. Hw.: Im zusammengezogenen Zustande kann man an dem Thiere kein Vorn und H. erkennen. Vogt Oc. 2, 27; CHMeyer Bot. 1, 113. — In Verbind. mit Adv.: „Ei," sprech' ich, „ei Das klingt!" ja, — denk' ich h. um [grad das Gegentheil, umgekehrt ꝛc.]. Günther 389 ꝛc.; auch zeitl.: So denk' ich auch h. drein. G. 9, 57; Du wirst dich nun auch h.-nach erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147, vgl. hinterdrein, -her ꝛc.

Anm. Ahd. hintana, mhd. hinden und so noch nam. im ältern Nhd., s. da-h. und vgl. hindern, — wohl von „hin" (s. d.) zunächst die fort-, weggewendete Seite bezeichnend, vgl.: Hinter, goth. hindar (auch jenseits), ahd. hintar, mhd. hinder ꝛc., dazu: Hindern ꝛc.

Zsstzg.: Da-: im Rücken gelassen, vorüber, zurück: Was d. ist, ist gemäht, Sprchw. = was vorüber ist, ist vorüber ꝛc.; D. [zurück] sein, bleiben, lassen; Die Weisen dieser Welt und Herren sind dahinden [nicht da]. Opitz 1, 17; Leibesschönheit bleibt dahinden, | Seelenschönheit kann nicht schwinden. Kosegarten Po. 1, 76 ꝛc.

† **Hinter**, präp. mit Dat. und Accus.: Ggstz. des räumlichen „vor" und dann auch übertr. auf etwas durch etwas davor Befindliches Verborgnes, nam. auf das nicht auf den ersten Blick wahrnehmbare eigentliche und wahre Wesen im Ggstz. des Scheins und der Form der Erscheinung z. B. mit abhäng. Hw.: H. dem Berg halten, wohnen; H. der Hand; H–s Licht führen; H. dem Ofen; H. den Ohren; H. Jemandes Rücken Etwas thun; H. Jemandes Schliche kommen; H. die [versch.: nach der] Schule gehen, vgl.: Sie drängten mich h. die Mahlzeit. G. 5, 173, so daß ich Nichts davon bekam ꝛc.; Einen Steckbrief h. Jemand erlassen; Hunde h. ihn hetzen ꝛc., s. die bezügl. Hw.; über: H. Etwas (Accus., zuw. auch Dat.) verbergen, verstecken, verschanzen ꝛc.; Es liegt, steckt, ist Etwas h. einer Sache, da-h., h. einer Person; Die Sache hat Etwas h. sich; Das hätte ich nicht h. ihm, h. der Sache, da-h. gesucht; Ich will schon h. die Sache (vgl. Schliche), h. das Geheimnis ꝛc., da-h. kommen; Sich h. Etwas, da-h. machen ꝛc., s. die bezügl. Zeitw.; über: H. Etwas her, s. Her 1d; H. der Mauer hervor (s. d.) springen ꝛc.; H. (= nach) einander, auf einander folgend, s. einander; H. sich (= zurück), s. Sich u. ä. m. — Adverbiell in Zsstzg. mit Zeitw. (s. d. und vgl. Hinterbringen I und II ꝛc.) und vgl. (mundartl.): Daß er den jählichen Berg h. [hinunter] .. faulete. Schweinichen 1, 348.

Anm. S. Hinten, vgl. After, Achter. Der Accus. und Dat. des männl. und sächl. Artikels verschmelzen mit h.: Hinterm Hause, Ofen ꝛc.; Hintern Ofen stellen; Hinters Haus gehen ꝛc., vgl. dagegen: Hart hinter 's [= des] Rappen Hufen. B. 15a und vgl. Sanders Orth. 112.

Zsstzg.: Da-: s. Da, Anm., sowohl: hinter der genannten oder in Rede stehenden Sache, als auch: hinter dieselbe: Man sucht Keinen h. der Thüre, man habe denn selbst d. [hinter derselben] gesteckt; Eine tiefe Stille herrscht hinter dieser Decke; Keiner, der einmal d. ist, antwortet hinter ihr hervor. Sch. 740a; Er ist d. wie ein Feind. W. (eifrig); Ich werde schon d. [hinter die Sache] kommen und sehen, was d. [hinter der Sache] ist; Bis er d. kam, wie schlau der Herr Lux wieder gewesen. Prutz Mus. 1, 76; Es ist Nichts d. | zu sehn [suchen], die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Es kann doch 'was d. sein [zu bedeuten haben]. W. 12, 77; Man dächte, was d. ist. 80; Viele Worte lasst ihr uns hören und Wenig d. G. 5, 193; Gute Worte, Nichts dahinder. Luther 6, 163b ꝛc. — Die Form: Dar-h., nicht nur bei Älteren oder mundartl. wie Gotthelf G. 59 ꝛc. (d'rhinter. Sch. 203 ꝛc.), sondern auch: JP. 43, 136 ꝛc. — Versch. das freilich zuw. als ein Wort geschriebne: Da hinter, z. B.: Da stehet er schon, | dahinter der Wand. H. Rel. 7, 20. Relat. statt wohin, z. B.: Eine Herzensschwäche, d. ich meine Politik verbergen kann. König Kl. 3, 10 ꝛc. — En-: (veralt.) z. B. 2. Mos. 3, 1 und öfter bei Luther; Enhindern. Luther 5, 163a; SW. 63, 7 ꝛc., s. Eller 1, 104. — Wo-: fragend und relat. dem „da-h." entsprechend: Das Räthsel, w. sich die Natur verbirgt. G. 31, 59; „Ich werde hinter deine Schliche kommen." W. [hinter was] willst du kommen? ꝛc.

II. **Hinter**, adj.: hinten befindlich: 1) als Ew. im Posit. und Superl.: Die h–n Zimmer, Ggstz.: die vordern, die mittlern; Die h–n Reihen; Die Personen auf den h–sten Bänken können Nichts sehen ꝛc., auch übertr.: Sie hatte noch eine h–e Reihe von Gedanken. König Jer. 3, 18, vgl.: Hinter-, Rückhaltsgedanken. — Wie bei allen ähnlich von Ortsadv. gebildeten Ew. (z. B. ober, unter, inner, äußer, vorder ꝛc.) ist keine eigne Komparativform (die Bed. ist komparativisch) üblich, wohl aber erscheint der Superl. mit „zu" adverbiell: Das steht ganz zuhinterst im Buch; Zuhinderst auf der Stute. Rückert Morg. 1, 38; Das H–ste (s. 2) zu vorderst und das Vorderste zu h–st kehren, etwas ganz umdrehen, eine Sache auf den Kopf stellen; daher auch als sächl. Hw.: Was der Prose ein unverzeihliches Hinterstzuvörderst wäre [ὕστερον πρότερον]. G. 32, 158; Newton's Vortrag besteht aus einem ewigen Hinterstzuvörderst. 39, 246; vgl. schwzr.: Hinterfür werden (von Sinnen kommen). Pestalozzi 4, 379; 384 ꝛc. — 2) substant. z. B.: Sich .. setzend ins Hintre [Hintertheil] des Schiffs. Baggesen 1, 63; Jeder Grundsatz ist uns nur ein Vorhang, den wir wegschieben, um zu sehen, was dahinter ist; da aber das H–e auch ein Vorhang ist, so werden wir nie fertig. Börne 2, 160; Er ist ihr Hinderst und Vörderst wie ein Krebs, ist das A und O. Fischart B. 43a; Die Vordern wurden von den H–n sehr gedrängt ꝛc., welchen Gebrauch man doch mit Rücksicht auf das Folgende vermeidet. Das Maskul. gilt nämlich als anständigere Bez. für „Arsch" (s. d. und vgl. After ꝛc., oft mit den Anfangsbuchstaben bez.: Der Hinter(st)e; Mein Hinter(st)er ꝛc., zumeist im Positiv: Fischart B. 103b; G. 2, 223; 235; 6, 154; 11, 74; 29, 226; 34, 311; Heine Rom. 87; Luther 5, 360b; 8, 25a; 257a; Merck's Br. 2, 118; 179; Sch. 192a; W. 11, 19; 16, 6; 11; Zinkgräf 1, 214; 2, 21; 3, 246 u. ä. m., zuw. auch als neutr.: [Der Hund] setzte sich schön aufs Hintere. Gotthelf Sch. 57; Die Hände und Angesicht und unten (mit Urlaub) das Hinderst und Vörderst, wie er's grob gnug nennet, .. waschen. Luther 8, 21a ꝛc.

Hintsch, m., –es; –e: 1) Engbrüstigkeit, nam. beim Rindvieh, vergl.: „Die Hündsche", Milzbrand. Stalder; Gott geb dir den Ritten oder die Beulen oder die Hünsch! Keisersberg Sünd. 38a. — 2) eine gegen den H. (1) gebrauchte Pflanze, H.-Kraut, Solanum dulcamara.

Hinz, m., –es, –ens; –e, –en; –chen: männl. Taufname, s. Heinrich, Heinz ꝛc.; sprchw. nam. in Verbind. mit Kunz (vgl. Hans und Benz ꝛc.): So versammelte sich bald Horia und Klotzka vor der Schenke, was [in Ungarn] soviel heißt als H. und Kunz bei uns zu Lande. Brentano Wehm. 97 = Krethi und Plethi; G. 6, 160; H. oder Kunz, es ist Einerlei. FSchlegel Flor. 1, 197; Der Regent der Kunzen und H–en. Baggesen 4, 74 ꝛc., vgl.: Die Hinzhunze [Jan Hagel ꝛc.]. Jahn M. XVII. — Dann auch (vgl. Hiez) Name von Katern und Katzen, z. B. im Reineke: H–e der Kater. G. 5, 146; Da machte sich die Katze rauch | und fragte: H., kannst du Das auch? Gleim 3, 244; Sein H., der Liebling junger Katzen. Hagedorn 2, 121; H., des Murners Schwiegervater. Lichtwer 33; Ruf H–chen her! hier ist ein Schmaus. Ramler Lichtw. 37 ꝛc.

Anm. S. Jahn bei Herrig 24, 436.

* **Hiob**, m., –s; –s: bibl. Eigenname, und danach Bez. eines Dulders ꝛc., auch: Blinder H. B. 476a, vgl.: Blinder Jost. Frommann 3, 4. — S. H-s-Post ꝛc.

I. **Hippe**, f.; –n; –n-: 1) Gärtner-, Winzermesser mit gebogner Klinge: Schlage an mit deiner scharfen H–n und schneide die Trauben. Offenb. 14, 18 ff.; Winzer mit Hipplein. V. 2, 114; Die H. zum Schneiteln der Weinstöcke. Ländl. 1, 206; Fruchtlose Zweig' auch schneidet er mit krummer Hipp'. Hor. 1, 305; 81; Georg. 2, 365; 416; Ov. 2, 155; 319; 357 ꝛc.; Blumen-, Garten-, Winzer-H. — 2) (s. 1) zuw. statt Sense, doch meist nur von der des Todes: Gerippe | mit Stundenglas und H. B. 15b; Rückert Mak. 1, 85; Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — 3) ein in eisernen Formen („H-n-Eisen") gebackner oblatendünner harter Kuchen aus Mehl, Milch, Eiern und Zucker (vgl. Waffel): [Der Zuckerbäcker backt] Hasenöhrlein, Hippelen, Mandelkuchen ꝛc. SClara Esl. 2, 786; Hohl-H., rund zusammengerollte H.; Gugel- oder Kugel-H., Napf- oder Topfkuchen (s. Gugel, Anm.). — 4) Ziege: Warf den Ziegen und den Hipplein [Zicklein] das Laub vor. Musäus M. 2, 72; 73.

Anm. H. (1 und 2) ahd. heppa, mhd. hepe; Zu den Bäumen brauchet man Beil, Sägen, Hepen. Garzoni 588a, vgl. Schm. 2, 221 und 141. — Ableitung unsicher, wie auch von 3, wenn dies nicht zunächst nach der Form benannt ist. Dazu viell. die veralt. Zeitw.: (Aus)hippen, (Aus)hohlhippe(l)n ꝛc. = schelten, schmähen, lästern, s. dazu von mir zusammengestellte Belege und Erklärung Frommann 6, 238; Luther 1, 361a ꝛc. und vgl.: Der Hohlelippel. Schm. 2, 486. — H. (4) von dem Lockruf für junge Ziegen, nach ihrem Meckern, bei Schm.: Heppen, Heppelein, — vgl. auch: Das Hitzchen, als Kinderw. für Ziege. Auerbach Gv. 475, wohl = Kitzchen (s. d. und Geiß, Anm.).

* **Hippo-drōm** (gr.), m., –(e)s; –e: Pferderennen; Rennbahn. — -gryph, m., –s, –en; –e, –en: s. Greif. — -krās, m., uv., –ses; uv., –se: ein heilsamer Würzwein, eigentl. „Hypokras", doch angelehnt an den Namen des berühmten griech. Arztes Hippokrates, vgl.: Hilft kein Hippokrates, so hilft der H. Hagedorn 2, 168; 263 ꝛc. — -krēne, f.; 0: Quell dichterischer Begeistrung, durch den Hufschlag des Pegasus entsprungen (wörtlich „Roßbach"). — -lōg, m., –en; –en: Pferdekenner u. ä. m.

Hirn, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) der Bregen (s. d.), die in der Schädelhöhle enthaltne weiße, weiche Masse, — aus zwei Theilen bestehend, wovon der vordre: das große H. heißt, der hintre aber: das kleine H., das H–lein, — ein Hauptlebensorgan, als Sitz des Denkvermögens oft übertr. (vgl. Kopf) und danach

auch = Pers., in Bezug auf ihre Denkkraft: Ein Angstgespenst nur ohne Wesenheit, | das dein erhitztes H. ins Äußre trug. Chamisso 4, 92; Was grinsest du mir, hohler Schädel her, | als daß dein H. .. jämmerlich geirret? G. 11, 30; Daß ihr tiefsinnig fasst, | was in des Menschen H. nicht passt. 79; Die Phantasieen, die des Nachts | im H. den bunten Umzug halten. Heine Verm. 1, 150; Hatten die lieblichsten Träume sein H. umgaukelt. Immermann M. 3, 189; Sein [des Katers] H. war voller Mäus'. Lichtwer; Raupen .., die in Göschel's H. ehmals rumort. Prutz W. 9; Hast du denn kein H.? Ramler F. 2, 468; Fehlt es dem Dichter nicht an H.? 540; Es wollte kein Funken entstieben dem H. Rückert Mak. 1, 136; Der muß auch kein Wasser im H. gehabt haben [nicht dumm gewesen sein]. Sch. 109b; Nicht Herkules konnt' ihm | das H. ausschlagen; denn er hatte keins. Tieck Cymb. 4, 2; Dies ist bloß eures H–es Ausgeburt. Schlegel Sh. 3, 276; Gd. 18; Was ist dir durch's H. gefahren? Spindler St. 1, 25; Furcht vor Dieben | verrückt dein H. V. 4, 130 ꝛc.; Es brütete das Helden-H. | und konnte Nichts erbrüten. Blumauer 2, 197; Glaubt Ihr, daß es ein Weiber-H. giebt, mit einiger Eitelkeit, die [nach dem Sinn, etwa auf „Frau“, wofür hier „Weiber-H.“ steht, bezogen] Das aushalte? G. 29, 255 ꝛc. — 2) Holzarb.: die Seite eines Bretts, Balkens ꝛc., wo die Jahre oder Fäden des Holzes quer durchschnitten sind: Über, vor H. bauen, sägen, der Quere nach durchschneiden, s. Holz 1.

Anm. Ahd. hirni, mhd. hirne, womit außer lat. cerebrum, H., gr. κάρα (Kopf), viell. auch goth. hvairnei (Schädel) zu vergl. ist, wie H. mundartl. auch = Stirn, s. auch Horn. — Als Bestimmungsw. in Zssg. gilt meist H., sonst findet sich häufiger Ge-H., ohne daß doch (s. die leicht zu mehrenden Bsp.) nach Adelung (vgl. auch: „H. für Gehirn ist unerträglich.“ Gellert 1, 317) H. als „veraltet“ bez. werden darf; dagegen mundartl. Mz.: Kluge Hirner. Haller 123. — Der Zusammenhang der Bed. 2 mit 1 ist unausgemacht, s. Schm. und vgl. überhirnt = verdreht, woraus die Bed. quer hervorgeht.

Zssg.: Ge-: s. Anm.: Kein, wenig G. im Kopf, im Schädel haben; Im G. nicht wohl verwahrt sein; Einem das G. benebeln [den Kopf verwirren]. Heinse A. 1, 267; Es geht in seinem G. um [spukt darin, ist nicht richtig darin]. Mendelssohn 4, 2, 320; 's G. ist ihm der Quer [verdreht]. Müllner 5, 140; Wolkige G–e [trübe Gedanken], | Furchen auf der Stirne. Lichtwer 263; Dein G-chen soll sich im Schädel umdrehen [vor Verwundrung]. Sch. 108a; Auf mehr raffiniert dein Fingerhut voll G. nicht? 109a; Ein wenig mehr G–e. W. 12, 32 ꝛc.; Sogleich antworte das andere G-chen [der Dummkopf]. G. 28, 189; Weil sich das Esels-G. einbildet, daß der Mann kein Geld mehr habe. L. 1, 551; Was er für Augen macht! wundert sich das G-chen? Gal. 4, 3 ꝛc.

Hirnen: 1) intr. (mundartl.), denken, sinnen. Schm. — 2) mit Hirn versehn, zumeist im Partic., veralt.: Daß ich eure Lehren .. gehirnter [klüger] könnte mehren. Scultetus (L. 8, 309) ꝛc.; Wenn die beiden Andern so gehirnt sind wie wir, so wackelt der Staat. Schlegel Sturm 3, 2, namentl. in Zssg. = hirnig (s. d.), z. B.: Schwachgehirnte Tölpel. Spate 2, 31 ꝛc., auch: Ungehirnter [hirnloser, dummer] Köpfe zu spotten. Hagedorn 2, 90; Ungehirnte Rotte. Schlegel Gd. 1, 7; Rich. III. 4, 4.

Zssg. z. B.: Be- [2]: Reuterknechte, | die kein Witz b. kann. Knittel Sinnenfr. 117. — Ent- [2]: des Hirns berauben. — Über- [1]: übermäßig sinnen, s. hintersinnen, und im Partic. = tiefsinnig, wahnsinnig: Die kranke Rodelbäuerin galt für überhirnt. Auerbach Barf. 61, vgl.: Da wird man überhirnig. Leb. 1, 241.

Hirnig, a.: s. Hirnen 2 und Überhirnen, z. B.: Stroh-h–e Phantasten. Scherr Gr. 2, 16, vgl. Strohkopf.

Hirsch, m., -es, (-en); -e, (-en); -chen, lein; -, (-en): 1) eine Gattung zweihufiger wiederkäuender Säugethiere, wovon das Männchen Geweihe trägt, die es jährlich abwirft, Cervus, mit vielen Arten, ohne Zusatz, z. B. statt Elen-H. Alexis H. 1, 1, 280 ꝛc., gewöhnl. aber C. elaphus, der gemeine H., Edel-, Roth-H., mit mehren Abarten, z. B.: Auer-, Berg- oder Birg- u. Burg-; Bläß-, Brand- (auch: Pferde-, Roß-), Land-, Sand-, Wald-H ꝛc. Weidm. erhält der H. nach dem Alter ꝛc. versch. Namen, vgl. Zssg. und s. Ender. Das Weibchen heißt Thier, auch (Hirsch-)Kuh, wie das Junge (H.-)Kalb, vgl.: Die H–e wandeln thalwärts mit den Kühen. Freiligrath 1, 237; 2, 199; Wie, wenn ein heißer H. mit seinen Kühen zieht | und ihn ein andrer H., der ungepaaret glüht, | erblickt. H. Nicolai 3, 55 ꝛc., zuw. auch: Die Hirschin, z. B. Tieck 2, 199; 247; Wenzig Slaw. Volksl. 50, vgl. Hinde. — Der H. mahnt, meldet sich, orgelt, röhret, ruft, schmält, schrecket, schreiet, trenst, vgl. auch: schelten und z. B.: Wie von des H–s Ruf der Jäger still geleitet. G. 2, 29; Umtönt von H.-Geschrei. Freiligrath 2, 294 ꝛc.; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend, nach sich reißt, der edle (s. d.) H. G. 13, 229; Der H. äßet sich; brunftet; endet, verendet; fällt ins Garn; färbet sich; stürzt; thut sich nieder; hat vereckt; wechselt; wird gehetzt, gejagt, abgefangen, aufgebrochen, zerwirkt, zerlegt ꝛc.; Ein feister, guter, jagdbarer, starker H.; Aftern; Bett; Blume; Gehörn; Geweih; Gewicht; Haut; Kurzwildprett; Läufte; Losung; Pinsel; Rosenstock; Ruthe; Schalen; Schweiß; Stangen; Wechsel; Weideloch; Zimmel, Zimmer des H–es ꝛc.; Rudel, Trupp H–e ꝛc. (s. Döbel ꝛc.); übertr.: Alboin .., der Abscheu des Dorfes und der ewige H. der mütterlichen Parforcejagd mit knallender Peitsche. Gutzkow Bl. 1, 362 ꝛc. S. auch Hahnrei. — 2) (s. 1) häufiges Wirthshausschild u. danach Bezeichnung des Wirthshauses selbst (vgl. Adler): Zu dem weißen H–en. G. 6, 78; 40, 320; Während er die Ausgaben im H. verrechnete. Gutzkow R. 2, 302 ꝛc. — 3) ein Käfer: H., fliegender H., Lucanus cervus. — 4) Der erhabene Erfinder des papiernen Drachen [s. d.], von den Franzosen der fliegende H. genannt. W. 33, 108. — 5) Holz, das zur Fertigung von Instrumenten, zu eingelegter und Drechslerarbeit taugt.

Anm. Die Form: Des, dem, den H–en (s. 2), z. B. Alexis H. 1, 1, 3; Claudius 3, 93; Freiligrath 1, 27; H. 47; 200; Hebel 3, 173; Laube Brev. 75 ꝛc.; Mz. H–en. Luther 8, 28a; Schlegel 1, 130 ꝛc. Veralt. Hirs. Luther 5, 271a; Die Hinden, Rech und Hirsen. HSachs 3, 2, 180a; Hirz ꝛc. Eppendorf 65 ff.; Ayrer Th. 22; 67; Eines Hirzens. 51; 67; Des Hirzen Weiblin. Stumpf 608b ꝛc. — Ahd. hiruz, mhd. hirz, lat. cervus, vgl. Horn und Hurtig.

Zssg. meist zu 1: Anjagds-: parforce gejagter. — Au(en)- [1]. — Berg- [1]. — Bläß- [1]. — Bock-: Antilope tragocamelus. — Brand- [1]. — Dam(m)-, Dann-: Cervus dama. — Eber-: Hirscheber, Sus babirussa. — Edel- [1]. — Elen(d)s-: C. alces, Elen. — Gabel-: Hirsch mit Gabelgehörn, Gabler. — Ganges-: C. axis. — Geis-: Gazelle. — Gras-: der nur Gras, kein Getreide geäßt, magrer Hirsch. — Haupt-, Kapital-: Hirsch mit mehr als zwölf Enden. — Jung-: das Hirschkalb, bis es das erste Gehörn aufsetzt. Laube Brev. 202. — Kolben-: mit noch nicht verecktem Geweih, s. Hirschkolben. — Kreuz-: mit dem heiligen Kreuz zwischen den Gewelhen, wie er St. Hubert begegnet sein soll. Münchhausen 33. — Kron-: mit Krongehörn. V. Ge. 217; Jl. 15, 271; Od. 2, 161; 187. — Land- [1]. — Lust-: im Thiergarten zur Jagd gehegt, Nasch-H. — Mandel-: Kochk., eine Speise aus gehackten Mandeln, in Hirschform. — Meer-: ein Fisch, Aalmutter. — Nasch-: Lust-H. — Pferde- [1]. — Plan-, Platz-: der, in der Brunft mit andern Hirschen kämpfend, den Plan, Platz behauptet. — Renn-: Rennthier. — Riesen-: ein sehr großer, namentl. ein fossiler, C. giganteus. — Roß- [1]. — Roth- [1]. — Sand- [1]. — Schaufel-: (im Gegensatz zu den Zinken-H–en) mit Schaufelgehörn; Dam-H. — Schweine-: Eber-H. — Spieß-, Spitz-: mit Spießen statt des Gehörns, Spießer. — Stier-: Antilope bubalus. — Sumpf-: C. paludosus. — Tannen-: Dam-H. — Wald- [1]. — Wasser-: C. equinus. — Wechsel-: der einen Ort wechselt. — Ziegen-: Bezoarziege. — Zinken-: s. Schaufel-H. — Zottel-: C. tragelaphus, u. ä. m.

Ver-hirschen, tr.: zum Hirsch machen (scherzh.): Diana, | die ... einst den Aktäon verhirschte. Heine Tr. 96.

Hirsch-in, f.; -nen: s. Hirsch 1. — -ling, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Schwämme, Agaricus deliciosus; Clavaria coralloidea ꝛc., s. Hirschbrunst; Gift-H., Agaricus torminosus ꝛc.

Hirse, f.; 0; -; -(n), m., uv.; 0; -: eine Hülsenfrucht, der kleine, rundliche, glänzende Samen eines Schwadengrases, Panicum miliaceum, auch Saat-H. genannt, und dies selbst, wie auch einige verwandte Arten und ähnliche Pflanzen; Lebten wie die Vögel im H. [vgl. Hanf]. Gotthelf Sch. 65 ꝛc., s. H.-Brei, -Korn.

Anm. Ahd. hirsi, mhd. hirse; Nbnf.: Den Hiersche. Fleming 3. 100b ꝛc.

Zssg. z. B.: Blut-: P. sanguinale. — Feld-: Lithospermum arvense. — Fenchel-. — Kolben-: Panicum italicum. — Meer-: Stein- und Feld-H. — Mohr-: Sorghum. — Neger-: P. spicata. — Perl-: Stein-H., auch Coix lacrima, Hiobsthräne. — Saat-: P. milium. — Samen-, Sonnen-, Stein-, Vogel-: Lithospermum officinale. — Wald-: Stein-H.; Melampyrum silvaticum u. pratense; Milium effusum. — Zucker-: Sorghum saccharatum.

Hirt(e), m., -en; -en; -en-; (**Hirtin**, f.; -nen): 1) ein Hüter, allgm., z. B. schwäb. Feld-H. (vrsch. 2), Feldhüter, Flurschütz; Wilden-H., Wildenmeister, mundartl. statt Stutenmeister (s. d.), und in manchen Anwendungen, die aber (s. 3) doch meistens wohl nur Übertragungen von 2 sind. — 2) speciell: der, der eine Herde hütet und weidet, zunächst eine Viehherde, sei diese nun sein Eigenthum, womit er — wie dies in den ältesten Zeiten der Fall war — von Weideplatz zu Weideplatz umherzieht = Nomade. 4. Mos. 14, 33; Sobald er [der Mensch] seinen Thieren ihre Freiheit geraubt hatte, war er in die Nothwendigkeit gesetzt, sie selbst zu ernähren und für sie zu sorgen. So wurde er also zum H–n. Sch. 1010a ꝛc. (vgl.: H-n-Stand, -Leben, -Gedicht ꝛc. u. Schäfer); Und sie führt den schönsten H–en | zu der schönsten H–in hin. 56b ꝛc., sei es, wie es jetzt meist der Fall ist, Einer, der um Lohn einer Herde vorsteht und sie weidet. In beiden Fällen, namentl. im letztern, Zssg. zunächst nach dem geweideten Vieh, z. B.: Gänse- (mundartl. auch Name des Wiedehopfs), Geis-, Kälber-, Kamel-, Kuh-, Lämmer-, Pferde-, Rinder-, Roß-, Sau-, Schweine- (s. Bildhauer), Ziegen-H. ꝛc., dann auch nach Denen, welchen die Herde gehört, z. B.: Gemein(de)-, im Ggsz. Eigen-, Dorf-, Stadt-H- ꝛc., ferner nach dem Ort des Weidens z. B.: Alpen- (vgl. Senne), Berg-, Feld-, Wald-H. (versch. 1) ꝛc., ferner nach der Zeit des Hütens: Nacht-, Tag-H. ꝛc., dann auch: Ober-, Unter-H. (s. 3) u. ä. m., z. B.: Wo viel H–en sind, da wird nicht wohl gehütet. Sprchw.; Zank zwischen den H–en über Abraham's Vieh und den H–en über Loth's Vieh. 1. Mos. 13, 7; Dort, wo dem H–en | ruft eintreibend der H. und der austreibend ihn höret | und wo ein Mann schlaflos zwiefältigen Lohn sich erwürbe, | diesen als Rinder-H. und den als Hüter der Schafe. V. Od. 10, 82; 4, 413; Der männerbeherrschende Sau-H. 15, 388 ꝛc.; Der Ober-H–e der Rinder. 20, 235; Die Mit-H–en. Ländl. 2, 508; Jetzo kamen die Schäfer, der Kuh-H. kam und der Geis-H. Th. 1, 80; Bald erschienen die Herden, von zween Feld-H–en begleitet. Jl. 18, 525; [Es wird] jeder Flöten-H–e [flötende Hirt] zum Apoll. Seume Gd. 164; Als Alpen-H–in scherzt und singt | sie munter [vgl. Senn]. Schlegel Gd. 1, 214 ꝛc. — 3) oft übertr. (s. Herde 2b) der die unter seiner Obhut Stehenden Leitende und für sie Sorgende (zumeist nur m.), so namentl. bibl. oft von den Leitern und Führern eines Volks, den Regenten (auch im Homer), ferner von den Seelsorgern (vgl. Pastor, Bischof), von den Propheten, Lehrern, Aufsehern; ferner auch von Christus, von Gott ꝛc. Auch hier in mannigfachen Zssg. z. B.: Der Erz-H–e [Christus]. 1. Petr. 5, 4; O Götzen-H–en [„nichtsnutzige“ Bunz], die die Herde lassen. Sach. 11, 17; Nun wurde der Neuangekommene gleichsam im Triumph allen besonders geliebten Schäfchen des Ober-H–en [vorher: „Oberhofprediger“] vorgestellt. G. 17, 144; Alle diese zerstreuten Schafe [„Brüdergemeinen“] durch die engste Verbindung ihrer H–en unter einander nahe genug beisammen zu haben, um die Stimme des Ober-H–en immer hören zu können und von keinen blinden oder betrügerischen Leitern irre geführt zu werden. W. 17, 16; Ein ungehinderter Verkehr des Unter-H–n mit seinem Ober-H–n! Gutzkow Zaubr. 2, 181; Seelen-H.; Wodurch sich ein König in Scheshian über alle Völker-H–en

gegen Morgen und Abend erheben würde. W. 8, 259; Sch. 412b ꝛc., vgl.: Dryas, der H–e der Völker. J. 188a; Dryant, der Völkerweider. 145a ꝛc.; Gregorius . . ., der heilige Welt-H. [Papst]. Platen 2, 241 u. ä. m. — So auch: H–en-Amt, -Brief, -Pflicht, -Treue ꝛc.

Anm. Goth. hairdeis, ahd. hirti, mhd. hirte, vgl. Herde und Hort, wohl von einem Zeitw. mit dem Grundbegriff „hüten, bewahren“. Es verdient Beachtung, daß in Niederd. die Volksspr. weder Herde (s. d.) noch H. gebraucht, sondern für dies! Hüter (s. d.) oder auch Schäfer, wie man denn in Meklenb. z. B. sehr häufig selbst „Kuhschäfer“ hört, vgl. auch „Junge“ I. 3 ꝛc. Dagegen schwzr. einige hochd. nicht allgem. übliche Ableit. s. Stalder und vgl. Kohl A. 1, 103; Gotthelf Sch. 149 ꝛc. — Zuw., namentl. in Zsstzg.: des Hirts ꝛc.; Dem kleinen Ziegenhirt. Geßner 4, 101; Seit Chloe ihren Hirt mich nennt. 3, 25 ꝛc.

Zsstzg. s. 1; 2 und 3.

Hirtenschaft, f.; 0: das Hirte-Sein, eigentl.: Die Jahre ihrer H. Karschin Leb. 23, vergl.: Hirtenthum; übertr. (s. Hirt 3): Ist das H., ist's Christenpflicht, ist's Obrigkeit? Alexis H. 2, 2, 248. — Versch.: Hirtschaft, f.; –en: Vieh-Hut, -Trieb. Schm.

Hirtlich, a. (-keit, f.): Hirten oder zu Hirten gehörend, dem Hirtenstand gemäß ꝛc., vgl. arkadisch, bukolisch und schäferlich: In jungenlichen und h–en Geschäften. Arndt E. 50; H–es Spätmahl. Baggesen 1, 188; H–e Hütten . . . Sennten. 189; Sanft wie Virgil | im h–en Spiel. 5, 237; Ländlich, nicht h. G. Zelt. 2, 361; H. fromm. Rückert 2, 293; Die idyllische H–keit. 400; Bei allen h–en Sitzen. Nal. 216; Lasset dem Mennoniten seine h–e Einfalt. Zschokke 1, 81.

* **His**: (Mus.) das um einen halben Ton erhöhte H (s. Kreuz). — **Hisop**: s. Isop.

I. **Hiss!** interj. — -en, tr.: s. Hetzen, Anm.

II. **Hissen**, tr.: Schiff., eine Last in die Höhe ziehn, emporwinden: Hißte der Admiral die Flagge, das Zeichen zum Gefecht. Droysen Y. 1, 34 ꝛc., übertr.: Der alte Benedikt wurde auf den Polstersitz gehisst [mit Anstrengung hinaufgebracht]. Spindler Stadt 1, 44.

Anm. Niederd. Hießen und so auch bei Dobrik neben „Heißen“, Aufheißen ꝛc., frz. hisser, neben dem allgm. hausser (in die Höhe bringen), von haut, hoch (s. d.). Vgl. Hetzen, Anm. — Dazu: Hisse, f.; –n: eine Winde, vgl. schwzr. Histe, f.; –n: Art Kornleiter, und Histen: Garben auf dieselbe hinaufziehn.

Zsstzg.: Auf-: Segel, das Signal, Rahen, Masten, Stengen, Boote ꝛc. a.; übertr.: Wollt ihr die Segel a. [euch zur Abfahrt fertig machen, dann = euch packen], Herr? Dorthin geht euer Weg. V. Sh. 2, 298.

Hist! interj.: 1) Fuhrmannsruf = links! s. Har, Ho, Hü, Hüst, Hst, Hüt, Gieste, Wist, Wüste, vgl. Schwude, Suder ꝛc., im Ggstz. Hott: Es giebt nicht nur ein H. und Hott, es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Dann läßt er h. fahren und tobt mit hott. Kurz Sonn. 47 ꝛc. — Zuw. auch (s. hott 2) nur zum Antreiben überhaupt = vorwärts! wohl auch ohne Vokal geschrieben: Fahr zu — hst! Höfer Schwanw. 53. — 2) Hist, hst = bst, pst (s. d. und vgl. St! und Husten I.).

* **Histōri-e** (gr.), f.; –n; Histörchen; –n-: Geschichte; in altvätrischem Ton mit lat. Abwandlung: Davon ich die Historiam | hier nicht erzähl aus Sitt' und Scham. G. 6, 65, — bes. oft verkl. wie „Geschichtchen“ von Klatsch-, Stadtgeschichten, Anekdoten, Märchen ꝛc.: Reich an allerlei Histörchen und Anekdötchen und Pasquillchen, ohne ein Wort von der Sache. L. u. o. — -ker, m., –s; uv.: Geschichtskenner. — -ogrāph, m., –en; –en: Geschichtsschreiber. — -isch, a.: geschichtlich ꝛc.

Hitsche: s. Hütsche. — I. **Hitze**: s. Hippe, Anm.

II. **Hitze**, f.; –n: ein hoher, sehr empfindlicher Grad der Wärme (s. d. und vgl. Heiß, Heiße): 1) eigentl., in Bezug auf das körperliche Gefühl und die physikalischen Wirkungen hoher Wärmegrade: a) allgem.: Die H. des Feuers, des Ofens, der Stube, der Luft im Sommer, des Sommers, der Sonne, des siedenden Wassers, schmelzender Metalle, des Fieberkranken, des Fiebers, brütender Vögel ꝛc.; Eine brütende, stickende, sengende H.; Tannenholz giebt eine rasche (rasch verfliegende), Torf eine nachhaltige H.; Sein Gesicht zeigte eine aufsteigende, eine fliegende H.; Dieser Wein, dies Gewürz hat viel H. (vgl. Feuer), setzt das Blut in Wallung ꝛc.; Der Herr wird dich schlagen mit Schwulst, Fieber, H., Brunst, Dürre. 5. Mos. 28, 22; Titan, keuchend in des Mittags H–n, | saß heiß herab auf sie. Freiligrath Ven. 17; Indeß der Junker . . bei Frost und schnellen H–n | am ganzen Leib zu schaudern und zu schwitzen | begann. W. 11, 187 ꝛc. — Ferner besonders in technischer Beziehung, namentl.: b) Bäcker.: Die H. des (Back-)Ofens, Back(ofen)-H., zum Backen des Brots ꝛc., dann auch (vgl. 4): die Zeitdauer, in der der einmal geheizte Ofen zum Backen zu benutzen ist, und: das auf einmal darin Gebackne = Gebacke, Schuß. — c) Töpf., Ziegelbr. ꝛc., s. b: Indeß er . . . in des Ofens H–n | die ungebrannten Ziegel schiebt. Freiligrath 1, 276. — d) Metallarb., s. Schweiß-, Glüh-H. ꝛc. — 2) übertr.: a) ein hoher Grad lebhafter, den Menschen rasch ergreifender und antreibender Begierden und Leidenschaften, Eifer, Brunst, Heftigkeit, Zornaufwallung, leidenschaftliche Erregung ꝛc., z. B.: Die H. der Jugend; Etwas mit großer H. beginnen; Die erste H. hat schon nachgelassen; In der H. des Gefechts, des Streits; Einen in die H. bringen; Etwas in der H. sagen; Wenn Jemand sich selbst in H. spricht. Engel 4, 150; Du kommst recht in die H., du schmählst auf mich. Gellert 3, 21; Hat dich im Anfall seiner H. einen dummen Buben geheißen. G. 7, 213; Der Mäßige wird öfters kalt genannt | von Menschen, die sich warm vor andern glauben, | weil sie die H. fliegend überfällt. 13, 140; Eine innerliche H. und Heftigkeit, die alle Kräfte seiner Natur durcheinander arbeitete. 14, 150; Ich muß meine erste H. zu nutzen suchen, wenn ich Etwas zu Stande bringen will. L. 12, 115; 1, 593; Was kühlst du deine H. | am schwachen Volk, das dir nicht bieten darf die Spitze? Rückert Rost. 91a; In der H. des Verfolgens verliert man bald den Anfang aus den Augen. Sch. 345a; Sein Hochmuth und seine H. vertrugen sich mit keinen so gelinden Maßnehmungen. W. 7, 198 u. ä. m. — b) zuw. = heftige Anstrengung, Mühe ꝛc.: Es wird H. kosten. — c) (veralt.) In Trübnis und in Jammers Hitz [in heftig erregendem, quälendem Jammer]. — 3) (s. 2a) der aus den Geburtsgliedern rossender Stuten fließende Saft, als Zeichen ihrer H. oder Brunst. — 4) (s. 2a und vgl. 1b) die Dauer, in der eine Arbeit mit Heftigkeit und hintereinander fort gemacht wird, namentl. beim Rammen: Zwanzig Schläge in einer H. thun ꝛc.

Zsstzg. s. die von Heiß und Gluth, vielfach: einen hohen Grad von H., eine starke H. bezeichnend, z. B.: Bäck-, Bäckofen- [1b]. — Brenn- [1c]. — Brūt- [1a]. — Fēuer- [1a]: z. B. im Ggstz. von Sonnen-H. — Fīeber- [1a]: F. | bewegt mein Blut. G. 13, 112; Daß du dich in eine völlige F. hineindeklamierst. W. 32, 138. — Glüh-, Glūth- [1d]: der Grad von Hitze, wobei Metall, namentl. Eisen, glüht, oft „Wärme“ genannt, im Ggstz. der „fließenden oder Schweiß-H.“, die auch nur schlechthin „Hitze“ heißt. Man unterscheidet namentl.: Roth-, Weiß-G., s. rothglühend und z. B.: Kirschrothhitze. Karmarsch 2, 358 ꝛc. — Höllen-: ungemein starke Hitze, wie in der Hölle. — Jūgend- [2a]. — Kóch- [1a]. — Mittags- [1a]: W. 16, 96; Während der Nachmittags-H. ein paar Stunden ruhen. 2, 15 ꝛc. — Ōfen- [1a]. — Poēten- [2]. Sch. 160b. — Rōth-: Roth-Glühhitze. — Schmélz- [1d]. — Schmōr- [1a]: wobei Etwas, namentl. Fleisch schmort. — Schwēiß-: s. Glüh-H.; wobei Eisen geschweißt wird. — Siede- [1a]: wobei Etwas, namentl. Wasser, siedet. — Sómmer- [1a]: vgl. Mittags-H. — Sónnen- [1a]: Wenn ihn selbst die S. stach. Sch. 1010b. — Stíck- [1a]: Hitze zum Sticken, stickende Hitze. — Stūben- [1a]: vgl. Stalder. — Trēibhaus- [1a]. — Wēin-: die vom Wein herrührt. — Wēiß-: Weiß-Glühhitze. — Zórnes- [2a] u. ä. m.

Hitzen: 1) intr. (haben): (veralt.) heiß, in Gluth sein, glühn: Obgleich ich von der See hier ganz umringet bin, | so hitz' und brenn' ich doch. Opitz 1, 315 ꝛc. — 2) tr., heiß machen, in Gluth, Hitze bringen, vgl. heizen: Mich hitzt des Rheinweins edles Feuer | bis zu eines Trinklieds Gluth. H. (JEMichaelis 251); Da bei diesem so häufigen H. [des Schweißens] das Eisen leicht verbrennen würde. Karmarsch 2, 77; Zum Wasser-H. 1, 219; Daß die . . Schafgarbe weit besser hitzt [Hitze liefert] als die Strünke. Kohl Südr. 1, 98; Als sie das Bad wohl gehitzt hatten. Musäus M. 2, 162; Die Sonne wärmte dich, weil mich das Feuer hitzte. Rückert W. 1, 252; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Tscherning (Matthisson A. 1, 143); Umwirbelt ihn h–der Rauchdampf. V. Ov. 1, 84 ꝛc., s. Er-h.

Anm. Veralt. Nbnf. Hitzigen, z. B.: Welche eine hitzige Leber haben, denen ist dies Bad schädlich, denn es hitzigt gewaltiglich. Ryff Sp. 135a, und so auch: Erhitzigen, intr. (sein) und tr. 27b; Th. 22; 37; 46; 97; 319 u. o.; Garzoni 684b ꝛc.; Erhitzigung. Ryff Sp. 8a; Th. 31; 39 ꝛc., s. Heizen, Anm. — Umgekehrt statt „hitzig“: Salzstein ist härter und gröber, weniger hitz. Ryff Sp. 92a.

Zsstzg., vgl. die von Heizen, z. B.: Án-: Wenn selbst Demosthenes den Stahl hätt' angehitzet | und . . beim Schmiedebalg geschwitzet. Rachel 6, 333; übertr.: Von dem Ehrgeiz angehitzet [angeflammt]. Mühlpforth Leich. 196. — I. Durch-: durch und durch heiß machen, mit Hitze durchdringen: Nachdem die Kohle durchhitzt worden. Karmarsch 3, 713; 59; Glühend Wasser wird herabgesandt, | mit Höllengluth die Mohren zu d. Streckfuß Rol. 14, 111. — II. Dúrch-: s. durchheizen. — Ēin-: statt Einheizen, s. Einheizer. — Er-: heiß machen, in Hitze (s. d. 1 u. 2) gerathen lassen: Das Eisen e.; Sich beim Tanz e.; Die heftige Bewegung, der Wein erhitzt mich; E–de Getränke; Durch den Widerspruch Anderer erhitzt, erbittert. Fichte 8, 47; Den erhitzten [eifrig jagenden] Hunden. Freiligrath Ven. 45; Wird er [der Feind], mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt. Gellert 2, 183; Mann erhitzt er [Amor] auf Mann, treibt die Begierden aufs Thier. G. 1, 239; Dieser bis zum Meuchelmord erhitzte Jüngling. 17, 20 [der so aufgeregt ist, daß er den Feind selbst meuchlings morden will]; Auf diese [Wortformen] sind unsere Wortmischer zumeist erhitzt [versessen, erpicht]. Kolbe Bel. 59; Erhitzt [roth] wie ein Zinshahn. L. 1, 286; Mit erhitzter [eifriger] Emsigkeit. Ramler F. 3, 33; Becher erhitzten [Glüh-] Weins. Roquette Hühn. 59; Erhitzter schießt von einer Alpenhöh | kein Adler auf ein zitternd Reh, | als er an ihren Hals. W. 11, 250; Daß man sich gern [von der Sonne] die Augen ein wenig e. läßt. W. (Merck's Br. 2, 152) ꝛc. — O Klosterleben, angsterhitzter Traum. KBeck Fahr. Poet. 4, 6; Meinem wahnerhitzten Geist. 7; Wutherhitzt. W. 11, 284 ꝛc. — Über-: übermäßig er-h., eigentl. und übertr.: Überhitzter Gips; Wenn das Schriftzeug überhitzt und zu heiß gegossen wird; Theer wird mit überhitztem Wasserdampf destilliert; Stearinsäure nimmt durch Überhitzung eine gelbliche Farbe an; Sie sind überhitzt, trunken. Gutzkow R. 6, 340; Wie kühlst du die überhitzten Augen. Otfr. 129; Jene flammende Überhitzung, die damals die besten Köpfe oft mehr versengte als erleuchtete. J. 73 ꝛc. Ver-: schädlich er-h.: Bis Ludolf sich einmal verhitzte, ein Nervenfieber bekam. Höfer (Hausbl. 56) 1, 30 ꝛc., s. verkälten und vgl. Verheizen, auch intr.: Damit das Malz die Nacht über nicht verhitze. Erbvergl. Beil. 64.

Hitzig, a. (-keit, f.; –en): Hitze (s. d. 1 und 2) erregend und — habend (in einzelnen Fällen): 1) innere körperliche Hitze erregend oder mit solcher verbunden, solche habend): H–e Krankheiten; H–es Fieber; H–e [erhitzende] Getränke, Speisen, Gewürze ꝛc.; scherzh.: Eine h–e Leber (s. d.) haben, immer durstig sein, von einem Zecher. — 2) Landw.: H–er Boden, schnell trocknender und die Gewächse zu schnell treibender Boden. — Ähnlich: H–es Klima, wo die Sonnenhitze auf das Wachsthum von Pflanzen und Thieren eine heftige, rasche Wirksamkeit zeigt. — 3) Schmied.: Das Eisen ist h., in der Hitze (s. d. 1d), weißglühend. — 4) Metallurg.: H–e Gesteine, leichtflüssige, s. den Ggstz. kaltbläsige. — 5) heftig, eifrig, leidenschaftlich erregt und ungestüm: Bedächtig arbeiten und anhaltend hilft weiter als h. arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Ich bin eines h–en Temperaments. G. 10, 165; So h. sind sie auf das Vergnügen und den Genuß. Klencke Parn. 1, 379; Von meiner Beförderung, auf die ich eben nicht sehr h. bin. L. 12, 31; Ein h–er Eiferer für die katholische Religion. Sch. 829a; Und stets h–er dröschend [prügelnd], verwüstet' er Jenem das Antlitz. V. Th. 22, 127; Der h–e Krieg, den sie

.. führen. W. 9, 74; Die Jugend ist h.; H. hinter Etwas her sein; Nur nicht h.!; H–e Pferde ꝛc. — 6) (s. 5) brünstig: Die Stute, die Hündin ist h., s. Hitze 2a und 3. — 7) (s. 5) leicht in Hitze, in Zornaufwallung gerathend: Ein h–er Kopf; Ich ward denn auch h. und gab's ihm brav 'raus. Miller Siegw. 54; Mein Freund hat das beste Herz von der Welt, aber er ist h. vor der Stirn. Sch. 633a; Du bist doch immer der alte Bruder [s. d.] H. Spindler Stadt 1, 31 ꝛc.; Andere von dergleichen H–keiten und unzeitigen Äußerungen künftig abgehalten. Leibnitz 2, 372 ꝛc.; (veralt.): Gähehitzigkeit [Jähzorn]. Zinkgräf 1, 333 ꝛc.

Hm! interj.: s. Hum.

Hō! interj.: s. Ha, He, Hei ꝛc., lauter Ruf, oft verdoppelt oder mit ähnlichen Ausrufungen verbunden, z. B. (weidm.): Ho!, höre mich. Laube Brev. 263; Ho! ho! todt! Jägerruf, daß das Thier gestürzt sei. ebd. — Hoiho! die Jagd, | die volle Jagd | ist angesagt! 133. — Mit Hihi, Haha, Hoho | verführ' ich ein beständiges Halloh. G. 6, 377; Ho, stopp! angelegt! V. Ar. 3, 109 (Schifferruf beim Landen); Das heitre langhingesungene Hoiho der Matrosen. Heine Sal. 1, 257; Gutzkow Zaubr. 3, 265; Und du Joho! beim Ankerzug, Joho beim Ankerwurfe! WMüller Ngr. 2, 13; vgl. den ähnlichen Ruf: Bootsmann, hoch! oder: Hoch in der Kuhl! ꝛc., Ruf des wachhabenden Offiziers an die Mannschaft in der Kuhl ꝛc., um zu hören, ob Alle munter sind; Halloh, Gesellen, drauf und dran! | Jodoho! (doho!) hussassa! [Jagdruf]. B. 71a; Schweizer, Roller (hinter der Scene): Holla ho! holla ho! Sch. 119b; Ruft | ob meinen Streichen ha und ho [bricht in Ausrufe der Bewundrung aus]. Rückert Mak. 1, 101; Wenn ein Bauer fährt und rufet: goho, gieste, wieho, hotte und so fort. Döbel 2, 188a, als Ruf, um die Pferde anzutreiben (s. auch: Hohen), insonderheit auch = rechts! (s. Ha, Anm. und Har) ꝛc. — Vgl. ferner die damit verbundnen: Hei, Hop, Hudi ꝛc. Namentl. oft verdoppelt: Hoho (⏑ –), zuw. ein Selbstgespräch = hm! hm!; Also so verhält sich die Sache ꝛc., vgl. Aha: Ho, ho! ein Schwein geschlachtet, | ohn' uns zu bitten? V. 4, 128 ꝛc.; öfter als Zuruf an einen Andern, etwa = Halt!; So geht's noch nicht, wie du denkst; So verhält sich die Sache nicht; Das hat Nichts zu sagen ꝛc.: „Da haben wir's!“ Hoho! noch Nichts haben Sie. Benedix 3, 249; „Komm fein bald wieder heim ins Land, | daß uns umschling' ein schönres Band“... Ho, ho! Käm' ich auch wieder hier, | du Närrchen, du, was hülf' es dir? B. 28a; „Geh, Lümmel“, brüllte Fritz, „du hast ja keinen Vater“. | Hoho, rief Görgel, mehr als du. Pfeffel Po. 3, 28; „Wird man mir glauben!“ Hoho! dafür lasst mich sorgen. Sch. 114a; Ho, ho! nun haut Ihr wie der blinde Mann [fehl]. V. Sh. 1, 386 u. o. Vgl. Holla.

Hō̈, interj.: vgl. He u. Ho: Hö, hö, hier sind zween Arme [klopfende Bettler]. Pfeffel Po. 3, 45.

Hōbel, m., -s; uv.; -chen; =: 1) ein Werkzeug, durch stoßendes Schneiden Schichten von dem zu bearbeitenden Körper wegzunehmen, z. B. um ihn zu ebnen, oder um ihm zugleich eine bestimmte Dicke oder eine bestimmte Form zu geben ꝛc., so namentl. ein Hauptwerkzeug der Tischler und Holzarbeiter: Der H. besteht aus einem Gehäuse oder Körper (einem massiven kastenförmigen Stück Holz), mit einem Maul (einem schrägen, oben weiten, unten schmalen Loch), worin mittels eines Keils die scharfe Klinge, das Eisen des H–s befestigt ist; Bahn oder Sohle des H–s, die untre glatte Fläche des Gehäuses; Ballen des H–s, der rundliche Theil hinten an der Bahn, wo der Ballen der Faust angesetzt wird; Nase des H–s, der gebogne Griff oben am Gehäuse; Wangen oder Backen des H–s, die Seitentheile des Mauls ꝛc. — Der H. der Büchsenmacher wird wie der der Tischler gehandhabt, um den Flintenlauf aus dem Gröbsten zu ebnen, ist aber eigentlich nur eine starke Stahlplatte mit Feilhieben auf der breiten Seite. — Vgl. ferner Bank. — Auch übertr. s. Glatt=, Scharf=H. — 2) H. der Sammetweber, Driet, Schlitzeisen. — 3) H. der Zinngießer, Mantel einer Gießform. Campe. — 4) s. Horbel 2.

Anm. Mhd. hovel, hobel; mundartl. Höbel, Höfel, Hubel, vgl. heben. — Veralt.: Höbel [Verdeck des Wagens]. Murner Ul. 93, vgl. Kobel. Frisch 1, 530b.

Zsstzg. zu 1, vielfach z. B.: Ausstoß=: namentl. der Buchbinder, die Holzdeckel schräg abzustoßen ꝛc. — Auszieh=: Mit zwei Schärfen zusammengefüget, welche mit einem subtilen A. ausgezogen sind. Döbel 2, 257a. — Bank=: ein sehr großer Hobel (vgl. Rauh=, Fügebank). — Beschneide=: Schnitt=H. der Buchbinder, zum Beschneiden von Büchern. — Falz=: Falz damit auszustoßen. — Faust=: ein kurzer dicker Hobel mit einem Vorsprung der Sohle vorn und an dem Absatz über derselben mit einer Nase. — Flitzsch=: womit an der Kante eines Bretts angedeutet wird, wie tief dasselbe mit dem Scharf= und Schlichthobel abzuhobeln ist. — Füge=: Fügebank: Hand=F., kleinere Fügebank. — Gärbe=: der Böttcher, die Gefäße da, wo die Zarge eingeschnitten werden soll, rund zu hobeln. — Gehr=: Vergatt=H., womit Etwas nach der Gehrung oder Diagonale eines Quadrats bestoßen wird, eisern oder wenigstens mit eiserner Sohle. — Gesims=: Sims=H., den Ablauf glatter Gesimse zu bilden. — Glatt=: Schlicht=H., mit gradliniger Bahn und Schneide zum Eben= und Glatthobeln oder Schlichten, — übertr., vgl. Feile ꝛc.: Diese Manuskripte .., ungeachtet sie ratione stili noch des G–s vonnöthen haben. W. (Merck's Br. 2, 261) ꝛc. — Grat=: Leisten=H., den Grat oder Falz an Einschiebeleisten auszustoßen. — Gründ=: Rinnen zu gründen, d. h. in der Tiefe glatt zu hobeln. — Guillotinen=: s. Linien=H. — Gurken=: s. Kraut=H. — Hart=: Steil=H., mit viel steiler stehender Klinge als der Schlicht=H., um hartes Holz zu behobeln. — Hohl=: Hohl=Kehlhobel. — Karnies=: einige zusammengehörige Glieder eines kleinen Gesimses ausstoßend. — Kehl=: Kehl=Stoß, =Zeug, zum Hervorbringen von Hohlkehlen, darunter der eigentliche Hohl=K.; der Karnies=H. und der Stab=H., womit die unter dem Namen der Stäbe bekannten Verzierungen gefertigt werden. — Kimm=: womit die Böttcher die Kimmen in den Gefäßen, d. h. die breiten Fugen für den Boden machen. — Kraut=: zum Kleinhobeln des (Sauer=)Krauts oder =Kohl, ähnlich Gurken=H. ꝛc. — Läuter=: in den Zinnhütten zwei unter einander gestellte Schlammgräben, durch welche der im Seifen aufgehobne Zwitter gelassen wird, um ihn zu reinigen. Campe. — Leisten=: Grat=H. — Linien=: womit der Setzer die mittels des Schnitzers (s. d.) abgebrochnen Linien an den Bruchenden glatt hobelt, von verschiedner Art, nam. Guillotinen= und Schienen=H. — Nōth=, richtiger Nuth=: zum Ausstoßen der Nuthen (s. d.) und der entsprechenden Federn (s. d. 12) oder Zapfen auf der hohen Kante zweier zusammenzufügenden Bretter, auch Spund=H. genannt. — Ort=: feiner Gesims=H. — Rade=: Kehl=H. der Stellmacher. — Rauh=: Scharf=H. — Register=: der Orgelbauer. — Rohr=: 1) der Büchsenschäfter, zum Glätten der Rinne für das Büchsenrohr. — 2) der Stuhlmacher, zum Behobeln des spanischen Rohrs. — Ruf=: Schruff=H., kleiner Schlicht=H. — Rund=: mit hohler Schneide und Bahn. — Schabe=: Etwas glatt zu schaben, z. B. der Instrumentenmacher. — Scharf=, Schärf=: mit bogenförmiger, tiefer eingreifender und die rauhe Fläche für den Schlicht=H. vorbereitender Klinge, Rauh= u. mundartl. Schropp=H. Fromann 6, 152. Übertr.: Wann dergestalten der Prediger den Sch. brauchen [Strenge anwenden] will. SClara (Wackernagel 3, 1, 920). — Schienen=: s. Linien=H. — Schlicht=: Glatt=H. — Schnitt=: Beschneide=H. — Schropp=, Schrot=, Schrubb(el)=, Schruff=, Schrupp=, Schürf=: Scharf=H. — Seiten=: der Büchsenschäfter, die Kante der Rinne fürs Rohr abzustoßen. — Sims=: Gesims=H. — Span=: Späne zu hobeln. — Spund=: s. Nuth=H. — Stab=: s. Kehl=H. — Steil=: Hart=H. — Vergatt=: Gehr=H. — Wangen=: zum Nachhelfen einer Nuth, eines Zapfenlochs. — Wiesen=: Wiesenschleppe, ein Werkzeug, die Maulwurfshügel zu ebnen. — Zahn=: mit Zähnen auf der Schneide der Klinge, Etwas, namentl. etwas zu Leimendes grade, aber doch rauh zu hobeln, — u. ä. m.

Hōbeln, tr. und intr. (haben): 1) eigentl. mit dem Hobel (be)arbeiten: Das Sägen und H.; Bretter glatt h.; Kohl h. ꝛc. — 2) übertr. (vgl. feilen, schleifen): von den Unebenheiten und Rauheiten befreien: Mit wenig gehobelten Reimen. Platen 3, 3; Er ist ein grober Klotz, er muß noch erst ein wenig gehobelt werden ꝛc. — So auch bei manchen Handw. ꝛc.: Einen [wenn er Geselle ꝛc. wird], h., vgl. deponieren, schleifen ꝛc. und im Ggstz.: Den ungehobelten Gast werf' ich zur Thür hinaus. Sch. 193b; Ihr Klotzköpf, ungehobelt Tölpelpack. V. Sh. 3, 408 ꝛc.

Anm. Nbn. höfeln. 1. Kön. 6, 36 ꝛc. u. Hos. 6, 5 = strafen. — Hie zimmert und arbeitet er an uns, hofelt und schnitzt uns. Luther 5, 214a.

Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) [1] Die Späne vom Brett, das Brett a. — 2) [2] Thut ihn nur zu mir, ich will ihn schon a. Grimm M. 14 ꝛc. — Auf=: Gurken a. Rumohr K. 130 ꝛc. — Aus=: Eine Nuth a. ꝛc. — Bahn=: den Boden eines Gefäßes glatt hobeln, vgl. Bohnart und Bohnen. — Be=: 1) [1]: Bretter b. ꝛc. — 2) [2] Dumme und unbehobelte Klötze. Spate 2, 25 ꝛc. — Ein=: Eine Nuth ins Brett e. ꝛc. — Hinaus=: scherzh. statt hinauswerfen ꝛc.: Die Studenten haben den Schreinern die Mädel weggenommen und die Gesellen sozusagen hinausgehobelt. König Kl. 1, 6. — Nach=: nachträglich hobeln — u. ä. m.

Hōben, adv.: hier oben, vgl. haußen: Als er h. bei mir war. G. Stein 1, 118.

Ge-, Er-hōbenheit: s. Heben 1b u. Zsstzg.

Hobō-e, f., -n: ein helltönendes Blase=Instrument mit Griffen (vgl. Schalmei und Pommer), nach franz. Hautbois, auch: Oboen, hallet laut. Ramler 307 ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Hoboen=Bläser; dann allgem. die den Soldaten voraufziehenden Musikanten.

I. **Hōch**, a., höchst (s. Anm.): bez. die Ausdehnung nach oben, scheitelrecht zur Grundfläche (vgl. Lang, Breit, Dick ꝛc.): 1) als Maß: a) im Vergleich: Dieser Berg ist ebenso h., ist höher, ist (um) 80 Fuß höher (s. b) als jener; Ein Würfel ist ebenso h. als breit und lang. — b) mit einer Maßbestimmung im Accus.: Einen Fuß h.; Ein 2000′ hoher Berg (d. h. ohne weitern Zusatz in senkrechter Entfernung über dem Meeresspiegel) ꝛc.; Das Haus ist 5 Stock h.; Drei Stock h. [im dritten Stock] wohnen; Die Uhr ist einen Zoll h. oder dick, in Bezug auf die Entfernung der beiden Platten von einander; der Accus. auch — übertr. von der auf die Länge scheitelrechten Richtung auf die darauf wagerechte, bei der Angabe, wieviel Soldaten ꝛc. hinter einander aufgestellt sind, wie nach der Anschauung vom entgegengesetzten Standpunkt aus, auch „tief“: In kurzer Zeit standen die Hopliten in einer 8 Mann tiefen Schlachtordnung .. Sich 8 Mann h. zu stellen. Rüstow gK. 120 ꝛc. — Ähnlich auch die „Höhe“ einer Zahl von Personen zu bez.: „Wie h. belief sich ihre Anzahl?“ Sie kamen 10 Mann h. zu mir ꝛc. — c) alterthüml. mit Genit.: Einer Ellen h. Baggesen 2, 9; Einer Lanze h. W. 11, 118; Eines Hauptes [um ein Haupt] höher. B. 87b ꝛc., vgl. auch: Eichen von 10 bis 20′ h. [gewöhnl.: Höhe]. Forster R. 1, 50 ꝛc. — d) oft in Zsstzg., wobei das Bestimmungswort die Höhe entweder durch ein Maß, oft mit Fortfall des Zahlw. „ein“ bez., oder durch einen Vergleich, nicht selten auch übertr.: In ungefähr fußhohen Kästchen. G. 26, 257; Ein rundes architektonisches Werk, nicht gar stock=h. [ein Stockwerk hoch]. 23, 291; Hand=, ellen=, meilen=h. ꝛc., übertr.: Trotz seinem zweimeilenhohen Bombast. HVoß JP. 19 ꝛc.; Balken= (Goltz 1, 205), decken= (Gutzkow R. 8, 244), wände=h. (G. 9, 369) springen ꝛc.; Baum=, berg=, haus=, himmel=, knie=, manns= (s. c), riesen=, stern=, thurm=, wolken=h. ꝛc.; Ein Adler schwebt im Himmelhohen. G. 12, 250; Masten=h. vorüberzog [vor dem Schiff] Eis. Freiligrath 1, 350; Mit mauerhoher Fluth. Sch. 873b; Die Aktenrepositorien=h. Gutzkow R. 9, 24; Und läg es vor mir wolkenweit | und stern=h. über mir. Körner 19b; Wolken=h. gethürmt. Platen 4, 281; Die wolkenhohen Thürme. Schlegel Sh. 3, 106; In dem in der Erde steckendsten [niedrigsten] Wurm und himmelhöchsten Adler. Heinse A. 2, 107; Das himmelhohe Geschrei [bis in den Himmel dringende, laute]. JvMüller 24, 185; Himmel=h. [lautauf] jauchzend, | zum Tode betrübt. G. 9, 190; Himmel=h. [sehr eindringlich] bitten ꝛc.; Haushohe [sehr große] Rechnungen. Gotthelf Sch. 256 u. ä. m. — Versch.: Fest wie zinnenhohe Mauern. G. 2, 96, dichterisch statt: Hohe Mauern mit

Zinnen ꝛc. — 2) (s. 1) sich nach oben hin sehr ausdehnend, sich weit nach oben erstreckend, sich erhebend, emporragend, sowohl eigentl. als auch übertr. auf Das, was sich über das Gewöhnliche sehr erhebt, es weit überragt, bedeutend ansteigt, bedeutend hervortritt ꝛc., und namentl. im Superlat., bei Allem, wo Grade zu unterscheiden sind, wo eine Steigrung, ein Wachsthum möglich ist, zur Bezeichnung des Punktes, des Grades, über den Nichts mehr hinausgeht, — im Gegensatz zu „niedrig“, sich wenig nach oben hin erhebend und zuweilen auch zu „tief“, sich in entgegengesetzter Richtung, nach unten hin, weit ausdehnend und senkend, was aber in einzelnen übertr. Fällen, wo nur die große Ausdehnung, gleichgültig ob von unten nach oben oder von oben nach unten bezeichnet werden soll, auch als sinnverwandt = h. erscheint, vgl.: Hohe und tiefe Demuth, Demüthigung; Hoch und tief fühlen; Aufs höchste u. aufs tiefste verletzen, kränken; In einem höhern Sinn und bei tieferer Auffassung ꝛc. — a) als attrib. Ew. neben Hw., z. B. eigentl.: Hohe Berge und niedrige Hügel; Hohe Berge und tiefe Thäler; Hohe Bäume und niedrige Sträucher; Der hohe Himmel; Der höchste Gipfel; Hohe Häuser, Paläste, Thürme, Mauern; Auf hohen Stelzen, Kothurnen gehn; Hohe Absätze unter den Schuhen; Hoher Wuchs; Eine hohe Stirn; Hohe Schultern haben; Eine hohe Schulter, Achsel haben, im Vergleich zu der andern, dagegen niedrigen ꝛc. — So z. B. bergm.: Hoher Satz; Hüttenw.: Hoher Ofen; weidm.: Hohe Garne, Herde, Sträuche, Tücher ꝛc. — Ferner mehr übertr. (alphab.): Der hohe Adel, im Ggstz. des niedern, in Würde und Rang unter ihm stehnden, vgl.: Die hohe Ritterschaft. Jes. 24, 21; Hohe Würde, Rangstufe, hoher Rang, hohes Amt, hohe Beamte; Hohe, höchste und allerhöchste Personen. Börne 2, 469 ff.; Die höchsten und hohen Personen. G. 20, 226, die Kaiserlichen und ihre im Range hochstehnde Begleitung von Fürsten ꝛc.; Unsere höchsten Herrschaften. 15, 96, die Fürstlichen; Faust [zu Helena]: Erst knieend laß die treue Widmung dir | gefallen, hohe Frau. 12, 198; Herrin ꝛc.; Bei malerischer Vorstellung der hohen Flüchtigen. 32, 265, von der hochverehrten heiligen Jungfrau ꝛc.; Etwas von hoher Hand [von einer vornehmen Person] haben; Aus hohem Hause, aus hohem Geschlechte stammen, von hoher Abkunft sein; In hohen, in den höchsten Kreisen, in den höchsten Schichten der Gesellschaft ꝛc. Dazu gehört auch: H., höchst, allerhöchst in Bezug auf fürstliche Personen, z. B.: Er tritt höchstselbst in das ärmliche Haus. Chamisso 3, 109; Wie der Adel eher den Thron selbst und Hochdenjenigen, der hochdarauf sitzt, dem sichersten Verderben überlassen würde. Heine Reis. 4, 111; Als Das der Fürst vernommen, | sind Allerhöchstste gekommen . . . Dann lassen sie sich höchsteigen | vom Ältesten den Taufschein zeigen | und reichen ihm höchstverständigst | die Hand höchsteigenhändigst. Hoffmann v. F. (Rabe Meckl. 1847 S. 9); Wenn man eine hohe [fürstliche] Zusage gehalten wissen will. König Kl. 2, 344; Gnädige Frau! von Bock war so glücklich, Höchstdenenselben das Strumpfband zu überreichen. Sch. 196b ꝛc. — Ob man sie auch schon . . . unter den hohen Altar begrübe. Luther 1, 283a, der Hoch-, Frohnaltar, vor dem das Hochamt gehalten wird, s. u. Messe. — Ein hohes [bedeutendes] Alter erreichen, in dem sich viele Jahre aufsummen. — Das hohe [weit hinaufreichende, weit von uns entfernte] Alterthum. — Hohes Amt, s. o. Adel. — Zu hohe Anschläge, Berechnungen, s. u. Zahl, Preis. — In hohem [bedeutendem, großem] Ansehen stehen. — Hohe Augen [stolze, hochmüthige Personen]. Spr. 6, 17, vgl.: Mit hohem [stolzem] Blick. LHNicolai 1, 236. — Hohe Blüthe, s. u. Flor. — So glücklich einst in deiner hohen [ehrwürdigen, heiligen] Demuth. Hölderlin H. 2, 78. — Der hohe | lyrische Dichter. Platen 2, 195, dessen Dichtung sich über das Gewöhnliche erhebt, s. u. Lied. — Hohe [große, herrliche, unbegreifliche ꝛc.] Dinge ꝛc. — In hohen [großen, herrlichen] Ehren halten ꝛc. — Hoher [sehr bedeutsamer] Ernst. — In hohen [sehr hervortretenden, stark in die Augen fallenden, Ggstz. von blaß] Farben glühn. Rückert W. 1, 107; Dieses hohe Gelb. G. 37, 35, vgl.: Die Saat hochgrün. 14, 190; H.-blau, -gelb, -roth ꝛc., s. u. Licht, Geschmack und Ton, und höhen 2c, versch.: Hochweiß, bei Pferden, von einem weißen, hoch d. h. über die Hälfte des Schienbeins heraufgehenden Abzeichen. — Ein hohes [die andern an Bedeutsamkeit überragendes, besonders zu feierndes] Fest, s. u. Tag. — Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimliche Kunst. Chamisso 3, 224; In hoher Blüthe ꝛc., s. o. Ansehn. — Hohe Fluth, s. u. Wasser. — Hohe Fordrung, s. u. Preis. — Auf hohem [vornehmem] Fuß leben. — Hohe Gedanken, Geister ꝛc. — Hohes Gericht, Ggstz. niedres, versch. Hochgericht. — Aller Ironie, womit Sie Ihrer Antwort einen so hohen Geschmack zu geben bedacht gewesen. L. 11, 518, stark hervortretend, scharf auf den Geschmackssinn wirkend, s. o. Farbe, vgl. franz. Hautgout. — Ein hoher [großer] Gewinn in der Lotterie, s. u. Preis, Spiel, Zahl; Das gereicht zu höherem Gewinne. G. 4, 5 ꝛc. — Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin (s. b). Sch. 96a. — Ein hoher Grad von Kälte, Wärme, von Bildung, Selbstüberwindung ꝛc., s. u. Staffel, Stufe ꝛc. — Im höchsten Grade = in sehr hohem Grade, höchst (s. d). — Hohe [werthvolle] Güter; Das Leben ist der Güter höchstes nicht. Sch. — Eine hohe Hand, z. B. Gottes mächtige Hand. 4. Mos. 33, 3, vgl. Ap. 13, 17; s. o. Adel. — Der Herrscher Fall, der hohen Häupter Sturz. Sch. 492b. — Hohe Häuser, Herrschaften ꝛc., s. o. Adel. — Hohe Worte, wenn sie nicht in hohem [sich über das Niedre erhebendem] Herzen widertönen. Hölderlin H. 1, 47; Ich fühlte mein höchstes Herz [mich aufs höchste im Herzen bewegt], ich fühlte mich reif zum Abschied. 2, 17. — Hohe Jagd, auf hohes (oder Hoch-)Wildbret, d. h. das vorzüglichste, im Ggstz. zur mittlern und niedern Jagd. — Etwas auf die hohe Kante (s. d.) legen. — Hohe Karten, welche die niedern stechen ꝛc. — Dieser Knabe ist für sein Alter in einer hohen Klasse. — Bei den hohen Lichtern [s. o. Farben] ist der Grund scharf weggenommen. G. 26, 106. — Das hohe Lied von der Einzigen. B. 72, ein sich vor andern auszeichnendes, sie namentl. an Schwung der Begeisterung übertreffendes Lied, namentl. auch: Das hohe Lied Salomonis, Name eines Buchs in der Bibel, vgl.: In hohes Saitenspiel Begeisterung gestürmet. Gotter 1, 90. — Ein hohes Lob; Hohe Loblieder, Lobsprüche ꝛc., vgl.: Einen hoch erheben ꝛc. — So leerten sie den Kelch | höchster Lust und tiefsten Leidens. Heine Rom. 69. — Ein hohes [großes] Maß von Geduld ꝛc., s. o. Grad. — Die höhere Mathematik, s. u. Schule, Wissenschaft. — Auf dem hohen [offnen] Meer, auf der hohen See sein, nach dem Schein, daß die See ferner von den Küsten höher sei als an denselben. Herrig 24, 431. — Auch den bloß großen Menschen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und schon die Metapher deutet dort wagerechte und hier steilrechte Ausdehnung an. JP. 2, 58. — Hohe Messe, die an hohen Festen gesungne, im Ggstz. zu der einfach gelesenen. — Hohe [werthvolle, edle] Metalle. — Hohe [stolze] Miene. — Bis zum hohen Mittage lief ich athemlos. Sch. 709a; Talvj 2, 14 ꝛc., vgl.: Es war h. Mittag. Musäus M. 1, 113 ꝛc.; hergenommen von dem hohen Stand der steigenden Sonne. Ähnlich: Wir haben am hohen Tag entsetzliche Hitze. G. 24, 83; Am hohen Morgen. Dingelstedt 22 u. o.; Bis h. zur Helle [bis an den hellen Morgen]. V. Th. 18, 14. Auch: Es ist h. Mitternacht ꝛc., s. u.: Sommer, Zeit. — Hoher Muth, sich h. erhebender, großer Muth, zuw.: sich überhebender, gw. Hochmuth, s. Ps. 101, 5. — Hohe Noten, s. u.: Ton. — Hohe Nummer, s. u.: Zahl. — Die hohe Obrigkeit, s. o.: Adel, vgl.: Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubnis ꝛc. — Auf daß ich mich nicht der hohen [„außerordentlichen“] Offenbarung überhebe. 2. Kor. 12, 7. — Hohe Personen, s. o.: Adel; scherzh.: Seine hohe Person [Wenigkeit]. — Immer auf dem hohen Pferd sitzen, stolz und gebieterisch sprechen, sich hochmüthig gebaren, s. u.: Ton. — Einen hohen Platz, Rang, eine hohe Stelle, Stellung einnehmen, bekleiden ꝛc., s. o.: Adel. — Hoher Preis, s. o.: Lob; Einen hohen Preis [viel Geld] für die Waare zahlen. — Der hohe Priester, der vornehmste über den andern stehende, s. o. Adel und Anm. — Ich schwur in meinem Herzen hohe [übergewöhnliche, furchtbare] Rache. Heinse A. 1, 92. — Hoher Rang, s. o.: Platz. — So hoher [übergewöhnlicher, außerordentlicher] Schönheit Schimmer. Chamisso 3, 218. — Hohe Schule, Hochschule, Universität, im Ggstz. der niedern Schulen, s. u.: Wissenschaft. — Ungeachtet ihrer hohen [weit vorgerückten] Schwangerschaft. G. 16, 202, s. u.: Zeit. — Ein hoher [heiliger] Schwur, Eid ꝛc. — Der Graf trug hohen [edlen] Sinn, | doch höher und himmlischer, wahrlich, schlug | das Herz, das der Bauer im Kittel trug. B. 37a ꝛc.; Die Pflicht des Geistlichen, sittlich im täglichen Sinne, religiös im höheren [der sich über das Tägliche, Gewöhnliche erhebt] zu wirken. G. 22, 197; Den höchsten [bedeutungsvollsten] Sinn im engsten Raum. 4, 4 ꝛc. — Jene herrliche Zeit des hohen Sommers. König Jer. 2, 236 ꝛc., s. o.: Mittag, vgl.: Ein frischer Frühmorgen des hohen Juli. Ders. (Hausbl. [56] 1, 71) ꝛc. — Ein hohes Spiel, wobei es sich um Viel handelt; vgl.: Hoher Einsatz, Gewinn ꝛc. — Hohe Staffel, s. o.: Grad. — Hoher Stand, s. o.: Rang. — Im hohen Stil, in der höhern Schreibweise, die sich über die gewöhnliche Rede erhebt. — Hohes [Hoch-] Stift, Erzbisthum ꝛc. — Bei hoher Strafe verboten, wonach man große Buße zu leisten hat. — Hohe Stufe, s. o.: Grad. — Die höchste Stunde bricht herein [die bedeutsamste, wichtigste]. G. 10, 226. — Hohe Tage, s. o.: Fest, so nam. die Tage der Karwoche, versch.: Es ist h. am Tag, s. o.: Mittag. — Hohe Temperatur, große Hitze. — Hohe Töne, die greller, schärfer ins Gehör fallen als die durch eine geringere Anzahl von Schwingungen der Luft in derselben Zeit hervorgebrachten tiefen Töne (s. o.: Farbe); Das hohe C, D; Lieder für eine hohe Männerstimme ꝛc., vgl.: Ich kann nicht so h. singen, Das liegt für meine Stimme um eine Terz zu h. ꝛc. Selten im Sinne wie: H. tönen, klingen, durch Lautheit und Fülle ins Gehör fallen, vgl.: In einem hohen Ton [gebieterisch] mit Einem reden ꝛc. — Hohes [schweres] Verbrechen; Hoher Verrath, s. Hochverrath. — Hoher Verstand. — Es hat mir aber nicht geträumt, sondern ich habe es in hohem [vollem] Wachen eingesehen. Fichte 8, XV. — Hohes Wasser, das über die gewöhnliche Höhe angestiegen; Mit hohem Wasser [mit der Fluth] einlaufen. — Kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit. 2. Kor. 2, 1, die sich über das Gewöhnliche erhebt. — Hoher [großer] Werth. — Hohes Wildbret, s. o.: Jagd. — Die höhere Wissenschaft, im Ggstz. der niedern, elementaren, z. B.: Die höhere Mathematik ꝛc.; scherzh.: Der höhere Blödsinn, der sich über den gewöhnlichen erhebt. — Hohe Worte, hochtönende, die den Gedanken an große Bedeutsamkeit erregen. — Hohe Würde, s. o.: Rang. — Hohe [große, aus vielen Einheiten bestehende] Zahl. — Auf allen vier hohen Zeiten. Möser Ph. 1, 371 ꝛc., s. o.: Fest; dagegen: Schon zwölfe? schon vorbei? So ist es hohe Zeit. W. 13, 159, s. Mittag; Es ist (wir haben) hohe, die höchste Zeit zu Etwas, die Zeit dazu ist sehr weit vorgerückt, es ist der äußerste Termin, wir dürfen nicht warten ꝛc. — u. ä. m. — Nam. oft attrib. h. = in hohem Grade, Maße ꝛc., z. B.: Hohe Bildung, Freude, hoher Genuß, hohes Glück, hohe Gnade ꝛc. und so bes. im Superl., in Fällen, wo der Posit. nicht ebenso üblich ist (vergl. äußerst) und wo oft dafür auch: „der tiefste“ stehen kann: Der höchste Jammer, Schmerz; In der höchsten Noth, Verzweiflung, Demüthigung ꝛc.; Euch zu gefallen, war mein höchster Wunsch. G. 13, 110, über den hinaus ich keinen kenne, der Gipfel meiner Wünsche; dagegen: mein tiefster Wunsch, der innigste, aus der Tiefe des Herzens kommende ꝛc.; Davon habe ich ihn kaum noch durch meine höchste Erniedrigung abgebracht. Sch. 196b, vgl. d. — b) alleinstehend, substant.: Die Hohen, Vornehmen, Hochstehenden (vgl. a: Adel). Ps. 18, 28; Hiob 21, 22 ꝛc.; Es ist der Fluch der Hohen; daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Sch. 493b ꝛc., ferner = die Himmlischen: Haben uns die ewig Hohen | eine Sprache doch gegönnt. 54b, und so nam. oft: Der Höchste, der Allerhöchste = Gott. — Ferner sächl.: Das Tiefe h., das Hohe tief, | das Schiefe grad, das Grade schief. G. 12, 37; Diese Zeit hat fürchterliche Zeichen, | das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. 13, 245; H. wird Alles Niedre, Hohes neigt sich gern. 6. 79; Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menschen | zu verbinden? 1, 312; Er kennt nichts Höheres als seinen Vortheil; Nimmer zum Hohen gelangt, wer nach dem Höchsten nicht strebt. Weißer; Wer das Höchste [den höchsten Preis] bietet; Das ist das Höchste [Äußerste], was ich dir zugestehen kann, darüber hinaus Nichts mehr, ebenso: Das Allerhöchste, s. d: höchstens; Wird einer dieser Augenblicke, Zustände und Handlungen eine Insel, ein abgetrenntes Höchstes. H. 4, 126, Gipfelpunkt ꝛc.;

Gelassen, kalt hat er mich ausgehalten, | aufs Höchste [Äußerste] mich getrieben. G. 13, 150; Die Verwicklung ist auf dem Höchsten [gw.: auf dem höchsten Punkt, auf dem Gipfel]. Zelter 4, 142, vgl. d. Mundartl. auch: Der Alte bekam vor Ärger das Höchste [epileptische Krämpfe, die fallende Sucht] und blau | ward er. Werner Febr. 90. — Statt: Die Hohen und die Niedern auch: Alle mit einander, Hoch und Nieder. Auerbach Gv. 325, vgl.: Vornehm und Gering, Groß und Klein, Alt und Jung 2c. — Ferner: Das H. = Lebehoch, s. c und statt Hochdeutsch 2c. z. B.: Im Besitze zweier Zungen, des Hochs und des Platts. Grube Geogr. 3, 36. — c) bei Zeitw., sowohl eigentl. als auch übertr., nam. oft = in hohem Grade, sehr (s. d); in hohem Werthe, theuer 2c., z. B. (alphab., nach dem Grundw.): H. achten (s. d.); versch.: Daß unser Nachkommen viel höher achten werden, was wir jetzt thun und leiden, denn wir selbst. Luther 6, 351b; Selten so sehr geliebt als der Franzose, aber, wenn er gekannt ist, mehr hochgeachtet. Kant SchE. 91 2c. — H. benedeien. — H. [Viel] bieten auf eine Waare. — Doch jetzo bitt' ich h. und höchst (s. d). G. 11, 59; So sehr und h. bitten. Zinkgräf 1, 275. — Es h. [zu etwas Großem, Bedeutenden] bringen, s. u.: kommen. — H. bedauernd, sie habe nur frei dies einzige Zimmer. Baggesen 1, 106; Viel höher zu bedauern. Zinkgräf 2, 34. — Der Hirsch geht h. [ganz, vollständig] vereckt. — H. (ver)ehren. — H. fahrend (s. d.). — Wer h. steigt, fällt h. [= tief, von großer Höhe]. — Wer zu h. [mit zu hohen Tönen] anfängt, muß die Pfeife bald einziehn, bald aufhören, übertr. auf Pers., die sich übernehmen. — Ein Fest h. feiern. — Eduard empfand die Hindernisse sehr h., die man ihm in den Weg legte [es war ihm in hohem Grad empfindlich]. G. 15, 111; Stilling 4, 91; 93, s. u.: fühlen. — H. fliegende Vögel, Gedanken, Pläne, Dichter 2c. — [Er] fühlt es h. [„fühlt es tief in seiner großen Seele". 13, 10], daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst. G. 34, 159, s. o.: empfinden. — H. zu führen das Wort und so entschlossen zu reden. V. Od. 1, 386, in hohem, gebieterischem Tone reden, das große Wort führen. — Ich fürchte Nichts so h. Luther 6, 357a. — Die Gemsen gehen h. auf die Berge; Der Drachen, der Ballon geht h.; Die Waare geht h., steigt sehr im Preise; Ich darf beim Kauf nicht so h. gehen, so Viel dafür ausgeben; Ging die See sehr h. [warf hohe Wellen] aus Süden. Forster R. 1, 41; Der Hirsch geht h., ist h. vereckt 2c. — Das geht ja h. [lustig, in Freuden, festlich] her, bin auch dabei. Sch. 324b, s. u.: leben. — H. [Viel] gelten. — Weil du sie | h. entzückest, h. beglückest. Platen 2, 30. — Die Hände h. halten; Den Kopf h. halten, s. u.: tragen; — Wie h. [theuer] halten Sie die Waare?; Etwas h. [Ggstz. gering] halten 2c. — Die Trauben hingen (waren) dem Fuchs zu h., er konnte sie nicht erreichen, ähnl. übertr.: Diese Philosophie, diese Rede ist mir zu h., ich kann sie nicht fassen 2c. — Einem den Brotkorb (s. d.) höher hängen. — H. heben, z. B. die Hände, den Kopf 2c.; Einen h. (er)heben, mit Lobsprüchen 2c. — H. aufhorchen, die Ohren spitzen. — Sich h. beklagen. — H. klettern, klimmen 2c. — H. klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. B. 36a, s. a: hohe Töne 2c. — Ich kann nicht so h. kommen, steigend, singend 2c.; Wenn's h. kommt, höchstens; Das wird ihm h. [theuer] zu stehn kommen. — Es kann eben Keiner höher [fliegen], als ihm die Flügel gewachsen sind. Heinse A. 2, 223. — Jeannette, die ja h. auf bei den Bereitern leben soll. Gutzkow R. 9, 356, in Freuden, s. o.: hergehn; Einen h. leben lassen, mit lautem Jubel; Er lebe h.! jubelnder Wunsch des Wohlergehens, und so auch alleinstehend (wie: „Er lebe!"): H.!, Hurra h. 2c. und substant. = Toast, Vivat 2c.: Lebe h., wer Leben schafft! G. 1, 99; Freunden gilt das dritte Glas... Diesen sei ein H. gebracht. 100; Bei „H. dem Kaiser!" sprudelt's in den Kellern. 12, 60; Lasst leben Herrn Kunz von der Rosen! .. Rings h., wer den Schelm trug im Nacken! H. Taubmann und h. auch Kyau! Freiligrath Garb. 133; Und ob der Prinz zurück auch kehrt | mit hurra h. Pol. 1, 64; Einige H. auf die jungen Herren im Schlosse wurden ausgebracht. Freitag Soll 3, 158; Der Hauptmann brachte eine Anzahl patriotischer Hochs aus. 2, 417; Auerbach Tag. 166 2c.; Die Lebehoch, mit denen man die Beschlüsse feierte. König Leb. 2, 121; Kl. 1, 93 2c.; Die Lebehochs. Alexis Wold. 2, 359; Rol. 3, 173 2c., vgl.: Da brachte Warschau's reges Volk ... den Kalischern ein Lebehoch; | Nein! ... Ein Sterbehoch den Kalischern! [ein freudiger Tod] es lebe nur das Vaterland! Platen 6, 17. — Das Haus liegt h. auf dem Berge; H. gelegenes Land 2c. — H. lag den Schweizern René um Hilfe an [bat sie sehr angelegentlich darum]. JvMüller 24, 190. — Einen h. loben und preisen. — Etwas h. und heilig geloben, schwören, versichern, versprechen 2c., mit einem hohen, heiligen Schwur. — Er hat sich h. vermessen, es auszuführen, s. o.: geloben. — Ich kann den Louisdor nicht höher nehmen als zu $5^1/_2$ Thaler; Du nimmst es höher [legst mehr Gewicht darauf 2c.], Tasso, als ich selbst. G. 13, 153; Lotte nahm's h. auf [sehr übel], daß er so mißmuthig war. FNicolai Fr. 42; Eine Aufmerksamkeit h. aufnehmen, ihr vielen Werth beilegen, sich sehr darüber freuen 2c. — Bin ich h. [sehr] geplaget worden. Schweinichen 3, 87. — Pochet nicht so h. auf eure Gewalt. Ps. 75, 6. — H. preisen, s. o.: loben. — Wie h. rechnen Sie den Dukaten?; Der Ausbau kostet, wenn man's h. rechnet (veranschlagt), 100 Thaler; Diese Zuvorkommenheit rechne ich ihm h. an 2c. — H. reden, in gehobner Sprache; auch (nam. in Niederdeutschland): unfaßlich für das gewöhnliche Volk, s. o.: hängen und vgl. Hochdeutsch. Mundartl. st.: laut, s. u.: sprechen. — Zum Unterhalt für h. [oben] besagtes Reichsgericht. Möser Ph. 2, 311. — Du musst sie lieben oder hassen, hochschätzen oder verachten. Börne 2, 206, s. o.: achten. — H. beschimpfen. — Nicht, daß beim Kommen oder Scheiden | das Herz ihr höher schlug [mächtiger erregt war]. W. 20, 97; 12, 138. — Etwas h. anschlagen, s. o.: rechnen. — Bei Einem h. [gut] angeschrieben, angesehen sein. — Sich h. empor schwingen. — H. und theuer schwören. G. 19, 302, s. o.: geloben; Verschwor sich h. und theuer. Talvj 2, 160. — H. [dicht] beim Winde segeln. Daher: Nicht höher! Befehl an die Steuernden, nicht dichter beim Winde zu segeln. — H. angesehen sein, s. o.: angeschrieben. — H. am Brett sein, in hohem Ansehn; Gott ist so h. über alles Das, was wir von ihm denken. Opitz 1, 29; Das ist mir zu h., s. o.: hängen; Die Waare ist sehr h. (im Preise) 2c. — Etwas in der Assekuranz h. versichern, s. o.: angeloben. — H. [hohe Töne] singen. — Ich kann mich nicht höher [weiter hinauf oder zurück in die Vergangenheit] besinnen. — H. auf dem Throne sitzen 2c. — Die Saiten h. spannen, so daß sie hohe Töne geben, und übertr.: Seine Fordrungen, Ansprüche, Erwartungen, das Lob zu h. spannen, übertreiben 2c. — H. [ein hohes Spiel] spielen. — Zankte und sprach überall sehr h. [laut, s. o.: klingen]. Seume Sp. 235; Die Geistlichkeit spricht wieder h. und laut. 461. — H. versprechen, s. o.: geloben. — H. steigen; So h. darf ich mich nicht versteigen 2c. — H. auf des Lebens | Gipfel gestellt. Sch. 491b; Ich stelle ihn als Menschen sehr h., er steht in hohem Rang bei mir 2c. — Die Saiten, die Forderungen sind sehr h. gestimmt, s. o.: spannen. — H. streben. — H. herab stürzen, s. o.: fallen. — Sich h. und schwer | an ihm versündigt. Opitz 2, 45. — H. tönende Phrasen, s. o.: klingen. — Das Pferd trabt h., hebt den Leib beim Trabe zu hoch, daher übertr.: hochtrabend = sich übertrieben gebarend, gespreizt, bombastisch 2c. — Das Pferd trägt den Schweif h. 2c., übertr.: Den Nacken h. und steif (Rückert Rost. 53b), den Kopf (G. 29, 208), die Nase h. tragen 2c. = hochmüthig, stolz sein; so veralt.: Hochtragend = hochmüthig. Keisersberg Post. 148b. — H. treiben, durch ungewöhnliche Anstrengung auf einen hohen Punkt bringen, vgl. übertr.: Diese hochgetriebene Aufregung. Auerbach Ab. 129. — Die Pappeln wachsen h.; H. gewachsene Jünglinge 2c. — H. auf dem Berge wohnen; Zwei Treppen h. wohnen 2c. — H. hinaus wollen, hoffährtig sein, nach einem unverhältnismäßig hohen Ziele streben. — Ich wundre mich weit höher | ob deinen Reden. LHNicolai 2, 29. — Wo sich am Püppchen Püppchen h. entzückt. G. 6, 78, s. o.: beglücken 2c. — d) die Zsstzg. mit Ew. oder Partic. s. unter dem bezügl. Grundw. Ist die Zsstzg. eine innige, was nam. da der Fall ist, wo das Grundw. allein nicht üblich ist, so erfolgt die Steigerung an dem Grundw., z. B.: Hochbeinigere, die hochbeinigsten Schafe; Die hochbrüstigsten oder hochgebrüstetsten Pferde; Ich habe nie ein hochnäsigeres, hochmüthigeres Frauenzimmer gesehen 2c., ferner: Je grader und hochstämmiger die Bäume sind; Die hochfliegendsten Pläne; Die hochtönendsten, hochtrabendsten Reden; Hochmächtigster Kaiser!; Sie wählt immer die hochrothesten Zeuge zu ihrem Kopfputz (sonst mit Umlaut rötheſt) 2c. In andern Fällen liegt nicht eine eigentl. Zsstzg. vor, sondern h. ist nur als ein den Grad bestimmendes Adv. (= in hohem Grad, sehr, vgl. Höchlich) davor getreten und in den üblichsten Fällen mit dem Ew. zusammengeschrieben, s. z. B.: Daß das ganze Land h. froh sein müsse. Alexis H. 2, 3, 313, wo es gewöhnlicher: Sehr froh oder hocherfreut hieße. Vgl. ferner: Hochmüthig, Hochmuth hegend und: h. muthig, in hohem Grade muthig 2c. Bei diesen losen Zsstzg. tritt in den seltneren Fällen einer Steigerung die Flexion häufiger bei h. als bei dem dadurch best. Ew. auf, z. B. im Komparat.: Höherbegabt. Humboldt K. 2, 310; Wo ist ein höher Beglückter? Grün Ritt. 62 2c., seltner: hochbegabter; ein Hochbeglückterer 2c.; im Superl.: Der Adler ist der am höchsten fliegende Vogel; Ich bin der durch diese Gunst am höchsten Beglückte 2c. — Dagegen erscheint höchst, wie das sinnvwdte äußerst (s. d.) nicht als Bez. des wirklich höchsten Grades, über den hinaus es Nichts giebt, sondern nur als eines sehr hohen Grades, weßhalb es denn auch die Verbind. mit dem unbest. Artikel und die nähere Bestimmung durch „so" verträgt, z. B.: Er war ein so höchst [in sehr hohem Grade] bescheidener Mann, daß 2c. Börne 2, 14 2c.; ungw. selbst beim Kompar.: Ihr Antlitz, angeschaut allein, höchst schöner war's. G. 10, 299 und beim Superl.: Einer der höchst spekulierendsten Geister. 27, 485. Dies „höchst" kann zu allen steigerungsfähigen Ew. treten, auch zu solchen, von denen die Verbind. mit „hoch" nicht üblich ist, z. B.: Ein höchst armes, elendes, leichtsinniges, unglückliches, verworfnes Geschöpf 2c., ebenso wie: Ein sehr oder äußerst armes Geschöpf 2c. Man darf diese Verbind. nicht mit dem Superl. der Zsstzg. mit dem Bestimmungsw. h. verwechseln, vgl.: Ist sie's nicht, | die ihren ältern Schwestern freudig dient? | Sie ist die hochbegabteste von allen. Sch. 449b, die von ihren Schwestern am meisten, am höchsten begabte, — und: Sie ist ein höchst [ohne Vergleich = sehr, äußerst] begabtes Mädchen; Die hochgelehrtesten Männer — und: Höchstgelehrte Männer haben bisher vergeblich diese Aufgabe zu lösen gesucht; Hochwürdigster Erzbischof! als Titel, —: Ein höchst würdiger Geistlicher 2c. Bei Zeitw. findet sich (außer in der Kanzleispr. „Allerhöchst" von Fürsten) höchst nur ausnahmsweise und vereinzelt: Sitzt höchst auf dem himmlischen Thron. Arndt 333; Jetzo bitt' ich h. und höchst. G. 11, 59. Sonst gilt hier im Vergleich: am höchsten: Dieser Berg ragt unter allen am höchsten empor 2c., sonst = in sehr hohem Grade: aufs höchste, zum höchsten, z. B.: Zum höchsten und demüthiglichsten geneigt. Holtei ObV. 1, 216; Das hat ihn aufs höchste gekränkt, beleidigt 2c., was nicht zu verwechseln ist mit dem von „auf" abhängigen substantiv. das Höchste. Ugw.: Ich muß mich also höchstens verwundern. Gottsched, s. Danzel Gottsch. 282, gw. dagegen höchstens (Ggstz. mindestens) = wenn das Höchste angenommen wird; Das ist das Höchste: Das wissen höchstens Drei; Es waltet über ihm ein schwer Gesetz, | das deine Gnade höchstens lindern wird. G. 13, 150 2c. und dafür zuw.: Der Schweif nimmt zuhöchst den dritten, zumindest den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linck Schl. 15 2c. — e) zuw. wie „oben" nach „von, bis" 2c.: Schenkt .. den Wein | von h. recht perlend und schäumend ein. Chamisso 3, 229; Bis h. an die Decke 2c. — f) als Schifferruf, s. Ho; ferner: Nicht höher! Befehl an den Steuernden, nicht dichter beim Winde zu halten als es schon geschieht, Ggstz.: Nicht lager! [niedriger].

Anm. Goth. háuhs, ahd. hôh, mhd. hôch, vgl. Haube, Haufe, Hügel 2c. — Nach heutigem allgm. Gebrauch gilt das ch nur in hoch und höchst, in allen andern Formen tritt statt desselben ein h ein, z. B.: Der hohe Thurm, ein hoher Thurm, der Thurm ist höher als das Haus 2c. Bei Älteren oft der Kompar. „höcher", z. B. Lohenstein Himm. 26 und umgekehrt der Superl.: höheſt. Luther 6, 9a; 315b; 356b; 8, 21a; b; 250a; 253b, s. Haller 110 „hoch" als Reim auf „so" 2c. und Geßner 2, 131: Die hoheste Eiche, wie auch: Erhöchen für: erhöhen; Hochheit 2c. Über die Abwandlung in: Das Hohelied; Der Hoh(e)ofen; Der Hohepriester 2c. s. die bezügl. Hw.

Zsstzg. s. 1d, ferner z. B.: Über-h., allzu hoch. Stumpf 609a 2c. — Un-h.: (veralt.) gering. Tschudi Chr. 2, 322a.

II. **Hoch**, n., –s: uv., –s: Lebehoch, s. I 2c.

Höchlich, adv.: sehr, zur Best. eines nicht voll so hohen Grades als hoch (s. d. 2d und c) bei Ew. und Zeitw., so daß h., hoch, höchst eine Art Stufenleiter bilden, z. B. (alphab.): H. froh. G. 20, 7; H. geschickt. 30, 12; H. zufrieden. 22, 333; War mir h. zuwider. 20, 176 ꝛc. — Newton's Verdienste wurden durchaus h. geachtet. 39, 247; Sich h. bedanken; Etwas h. bedauern; Das behagt ihm h.; Sich h. beklagen; Beleidigt habt ihr mich h. V. Od. 8, 205; So schön und h. belohnt. G. 18, 222; Pappenarbeiten konnten mich h. beschäftigen. 20, 55; H. billigen; Dich h. bitten. G. 1, 207; Sich h. geehrt gefunden. Fichte 6, 403; Erfreute den Vater h. G. 17, 273; Indem er sich an den wunderlichen Schatten h. ergötzte. Mörike N. 465; Dem sie zu vertrauen h. Ursache hatte. G. 15, 215; Mich h. zu loben. 28, 206; H. mißbilligen. FSchlegel Luc. 211; H. wußte er diese gesammelten Erfahrungen zu schätzen. 27, 457; Schwuren h. Uhland 365; Die Korrespondenz ward .. h. gesteigert. G. 29, 371; Ist von der Wichtigkeit h. überzeugt. 18, 147; Die Überschwemmung vermehrte h. die Feuchtigkeit. 31, 65; H. zu Etwas verpflichtet sein; H. verpönt. 15, 123; Sich h. verwundern; Ein Wesen, das dem Knaben h. zusagte. G. 20, 168 ꝛc. — Zuw. auch im Superl.: Das muß uns h–st in Erstaunen setzen. Burmeister gB. 1, 204 ꝛc., seltner: Das ist auf das h–ste unwahrscheinlich. Droysen Ar. 1, 12.

Anm. Veralt. auch statt hoch (örtl.): Wer h. fallen soll, Den muß man hoch erheben. Logau 3, 3, 69 und mundartl. als Ew.: Eine h–e Bitte.

Höchsel [spr. Hör–], m., –s; uv.: Bienenz.: Ansatz zur Vergrößerung eines Bienenstocks. — **–n**, tr.: mit einem Höchsel versehn.

Hock: 1) m., –(e)s; –e, Höcke; Höckchen, lein: ein Haufen auf einander gestellter Dinge oder dicht zusammen (wie auf einen Klumpen) sitzender Leute. Stalder, s. Anm.; Der volle Nußbaum bringe | viel tausend tausend Höcklein. Hebel 2, 194, vgl. Höckeln. — 2) n., –(e)s; –e: Schiff.: a) ein von Pfählen eingeschlossnes Wasserbehältnis am Ufer, worin die später zu bearbeitenden Masten aufbewahrt werden und über einander liegen. — b) auf dem Schiff ein Behältnis, Stall für Vieh, worin es oft dicht zusammengedrängt, gleichsam über einander hockend sitzt. — Danach: Schaf-H., noch der Platz vom Vorsteven bis zum Bratspill oder Fockmast, weil früher dieser Platz für die Schafställe diente.

Anm. Vgl. ahd., mhd. houc (Anhöhe), das mit „hoch" verwandt ist und unserm „Hügel" zu Grunde liegt, für welches noch bei Frisch der H. vorkommt, zugleich mit der Bedeut. „Rücken", vgl. „Höcker", mhd. hocker, hover, ahd. hofar, der erhöhete Rückenauswuchs, ebenfalls zu „hoch" gehörig, wie auch „Haufen" (s. d.). S. die folg. Wörter.

I. **Hocke, Höcke** ꝛc.: s. Höke.

II. **Hocke**, f.; –n; –n-: 1) ein Haufen Heu, Getreide. Schm., nam. ein Haufen zum Trocknen auf dem Feld zusammengestellter Garben: Wenn so ein Feld in H–n steht. Claudius 5, 140; Höfer Schwanw. 138 ff.; Weizen, Gerst' und Rocken | stand in langen H–n. V. 3, 137; 4, 24; Mandel, eine H. von 15 Garben. 2, 188 ꝛc. (s. Kasten I 5 und Docke). — 2) eine hockende Stellung, so nam. Turnspr. eine Menge von Sprüngen, s. Jahn Turnk. 196 ff., darunter z. B.: Affen-, Dreh-H. ꝛc. — 3) Im Brettspiel die zum Bilden eines Bands nöthigen Ecken, in denen man sich fest setzt: Aus der H. (oder Hucke) schlagen. — 4) s. Haken 10.

Anm. S. Hock. In Bed. 1 bair. auch: Das Getreide in Docken stellen ꝛc. Schm., wohl nur H. mit dem Artikel, — Veralt., mundartl. Bed. 2, z. B. Bündel. Frisch ꝛc.

Zssg. zu 1: Endel-, Frei-: bei den Zehentleuten, Hocken am Ende des Ackers, die weniger als zehn betragen und also von der Abgabe des Zehnten frei sind, als nicht vollgewachsen auch „Kinder", an andern Orten „Schäfer" genannt. — Hunger-: Hocken, die ein Zehentpflichtiger vor gezogenem Zehnten zum Brotkorn vom Felde zu nehmen berechtigt ist ꝛc.

Hockeln, Höckeln: hocken (s. d.): 1) intr. (haben): a) mit Nüssen, die in Häufchen oder Hocken gesetzt werden, spielen. Stalder. — b) hocken (s. d.), kauernd sitzen ꝛc.: Gutzkow Zaubr. 3, 363; Das Wirthshaushöckeln. Gotthelf Sch. 50. — c) hinken. Gutzkow Liesli 49. — 2) tr. (s. 1b): auf den Rücken nehmen und so tragen: „Ich habe einen lahmen Fuß, ich kann nicht hinaus". ... So will ich euch hockeln. Grimm M. 204. Nbnf. z. B. Aufhuckeln. Simplicissimus 1, 47.

Hocken: 1) intr. (haben): a) auf Jemandes Rücken sitzen oder sich setzen, über einander sitzen ꝛc.: Im Fegfeuer über einander h. Fischart B. Va; Es darf sich Einer wenig bücken, | so hockt mit einem leichten Sprung | der Teufel gleich dem Teufel auf den Rücken. G. 3, 104; H. da auf einander wie die Kaninchen. L. 13, 220; Dann hockt er auf die Schulter. V. 3, 104; übertr.: Als hockt' unfreundliche Last auf die Schulter. 2, 108. — b) (s. a) auch von einer Pers., über einander sitzen, kauern, kauzen, kauchen; ganz in sich zusammengebückt, niedrig (auf den Fersen) sitzen oder sich so setzen: Eine Art h–der Stellung. Burmeister gB. 1, 91; In Form h–d sitzender Figuren. Forster R. 1, 165; Angefesselt bei den Beinen | hockten sie auf fauler Streu. Heine Rom. 137; Seitwärts hockt' er und melkte. V. Th. 25, 103; Vor die Füß' ihr h–d, betrachtet er Europeia. Mosch. 2, 99 ꝛc. So auch refl.: Marie hockte sich bescheidentlich in einen Winkel. Goltz 2, 316 ꝛc. Auch: gekauzt sich fortbewegen, so Turnspr., im Ggstz. zum Sitz-H. Jahn Turn. 134. Zuw. auch nur: sitzen, sich setzen, ohne hervortretenden Bezug auf die kauzende, niedriggebückte Stellung, bes. schwzr.: Komm, hock' [setz dich] und thue Bescheid. Gotthelf G. 198; Kommst vom Wirthshaus, hockst da in meine Armuth. U. 2, 195; Stubenmagd, die sie da im Trocknen h. lasse. Sch. 5 ꝛc.; Ein Frauenzimmer h. lassen [nicht zur Frau nehmen]. Pestalozzi 4, 113 und selbst von leblosen Dingen: So sei das lautere Wasser oben auf und der Reiß hocke ganz am Boden. Gotthelf G. 403, vgl. niederd.: Der Schuh huckt, wenn sich das Fersenleder niederzieht. Brem. Wörterb., s. Ausch. und Hatschen. Zumeist aber = sitzen, mit dem Nebenbegriff, daß man lange verweilt, sich nicht von der Stelle bewegt ꝛc., z. B.: In der Stube, hinterm Ofen, im Wirthshaus, über den Büchern h.; Er hat zu viel gehockt, | er lag und las zu viel im Bett. Freiligrath 2, 254; Pfui über's H.! rief sie, sprang auf ꝛc. G. 18, 111; Ein Haus hinter den Ofen bauen und warm darin h. Heine Reis. 4, 151; In der Schulstub' h. Kinkel E. 395; Daheim zu h., | macht den Witz stocken. Rückert Mak. 1, 52; Da hockt der Duckmäuser! Voigts H. 17; Und wir, wir h. hier und hämmern?! Werner Luth. 14; Müd' und matt vom Stuben-H. 127 ꝛc. — Daher auch: Nun hockt's [stockt, will nicht vorwärts] bei einem Wort. Zelter 4, 422 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a, auf den Rücken nehmen und tragen, schwzr. höcken: Hockte die ganze Herde auf seinen Rücken und trug sie .. fort. Börne 2, 58; Hockte den Mantelsack auf den Rücken. G. 14, 228; Ich will euch h., will euch tragen. Langbein 2, 177 ꝛc. — b) Getreide in Hocken setzen, s. Kasten II 1. — c) (schwzr.) So hock' ich euch kehrum aufs Maul, daß ihr das Reden für acht Tage vergesst. Gotthelf U. 2, 230 (= schlagen?). — 3) H., höcken: s. Höke(r)n.

Anm. S. Hock ꝛc. Nbnf. Hucken, z. B.: Daß sie da nicht immer hucken [1b] blieb. Alexis Dor. 1, Kap. 10; Ich huck [2a] dir's auf den starken Rücken. G. 12, 258; Neben seinem Stuhl hucken [1b] und ihm zuhören. Klinger F. 210; Die komischen Attitüden des Huckens auf Feuerkieken. Niebuhr Nachgel. 34; Prutz Mus. 1, 50; Hucken Sie mir nicht immer so über sich selber. Wagner Kind 94; Zimmermann Einf. 66 ꝛc., s. Zssg. — Dazu: Indessen trug ich meinen Sack | ganz unverletzet huckepack [auf dem Rücken]. Blumauer 2, 35; 200; J. 26a; Trägt sich huckepack mit dem Jungen. Schlegel Sh. 6, 262; Lustig huckeback | eilet Sack auf Sack. V. 3, 137; Da lud der Wilde schon ihn huckepack. Werner Ostf. 1, 85 ꝛc. — Niederd. heißt kauern gekauzt sitzen: „in oder auf der Huk sitten" (vgl. engl. hook, krümmen ꝛc.), wie auch: Huker, Hüker, m., –s; uv.: ein niedriger Holzschemel, zumal in den Küchen, worauf man niedrig-gebückt sitzt, — vgl. „Hütsche" = Fußschemel. — Dazu ferner wohl auch das niederd. Hükse = Kröte (als das kauernde hüpfende Thier), mit der Nbnf. Hütze, Hetschen, Hitsch, Hötschen ꝛc. (Wurm Spr. 103, der es von „hatschen" = schleppend daher gehn leitet), vgl. schwzr. Hopper ꝛc., s. Frommann 4, 53; Ütsche, Ütze (Brem. Wörterb.), Euze (Rollenhagen), Auke (L. 11, 619) ꝛc. — S. nam. Wurm l. l.; dagegen JDMichaelis 23 Hütze, Druckf. s. Mütze. — Vgl. ferner: „Frau Hucke" als Name eines Gespenstes. Alexis H. 1, 1, 252, wie der Alp „Huck-auf", Aufhocker. Fischart Garg. 29b ꝛc. heißt; ferner: „Hock oder Huck auf die Magd", Name des Flieders, Syringa vulgaris. — Vgl. auch mundartl.: Hauchen, den Körper in sich zusammensinken lassen ꝛc.; mit eingesunknem Körper gehen (so z. B. auch Scherffer Grob. 22). Schm., u. kauchen.

Zssg., s. die von kauern, z. B.: Ab-: 1) [1b] sich niedersetzen. Gotthelf G. 228; Sch. 233 ꝛc. — 2) [2a] etwas Aufgehocktes ablegen oder abnehmen: Abhuckte sie den Korb auf einem Stühllein. Rückert 1, 156; Er huckte mir ab den Ranzen. Mak. 1, 140 ꝛc., — übertr.: Sie hucken unserm Hause tagtäglich Etwas ab. G. 23, 279, nehmen es ihm ab, entziehn es ihm. — Auf-: 1) [1a und 2a] intr. (sein) auf den Rücken steigen, um sich so tragen zu lassen, und tr.: auf den Rücken nehmen und tragen: Einsiedler: „Hockt auf! Hier in die Hütte 'rein." (Einsiedler hockt ihn auf, trägt ihn in die Hütte). G. 7, 181; Warum hast du uns deinen Kram aufgehockt? [durch deine Schwatzhaftigkeit aufgeladen ꝛc.]. Gotter Schausp. 227 ꝛc. — Namentl. schwzr. auch, s. [1b] = aufsitzen. Stalder; Der Alte ist schon aufgehocket [auf den Wagen gestiegen]. Gotthelf G. 51 ꝛc. — 2) [2b] Garben a. — Aus- [1b]: Wie sie ins Zimmer trat, hockte sie den Schuh aus und trat ihn hinten nieder. Burmeister gB. 2, 110, zog ihn nicht ganz, sondern nur am hintern Fersentheil aus. — Ein-: 1) [1b] intr. (haben): in der Stube hocken ꝛc. — 2) intr. (sein): s. Zusammen-h. — Hin- ꝛc.: intr. und refl.: Hat ... hier unten sich hingehuckt. Rückert 1, 65 ꝛc. — Nieder-: 1) [1b] intr. und refl. (z. B. Rückert Mak. 1, 126 u. o.), sich kauernd niedersetzen. — 2) tr. [1a]: ab-h. — Ver-: intr. (sein), durch zu vieles (Stuben-)Hocken verderben, zu Grunde gehn. Auerbach Barf. 54; Leb. 1, 23. — Zusammen-: 1) intr. (haben), mit Andern gemeinsam, dicht zusammensitzen oder kauern. Heine Reis. 3, 402 ꝛc. — 2) [1b] intr. (sein), durch Hocken zusammenschrumpfen.

Hocker, m., –s; uv.: 1) ein Hockender, s. Hocken und Anm.: a) Einer der Garben hockt. — b) Einer der viel sitzt, nicht sich ins Freie begiebt, so namentl.: Bücher-H.; Ofen-H. (Sch. 120b ꝛc.); Stuben-H. (Schlegel Sh. 6, 139 ꝛc.). — Dazu: Ein periodischer Ableiter deiner gar zu einsamen Hockerei. Zelter 2, 389 [deines Hockens]; Unsere Stuben- und Kanzlei-Hockereien. G. 23, 84; Wirf ab diese Bücherhockerei. Voigts H. 204; Von der Schreibtischhockerei. 383 ꝛc. — Ferner: Ein stubenhockerisches Volk. Auerbach Leb. 2, 291. — c) bei Oken eine Ordnung der Vögel, H. oder Nest-H. — 2) = Höcker, z. B. Burmeister gB. 1, 234: L. 11, 397. — 3) s. Höke.

Höcker, m., –s; uv.; –chen, lein; -: hügelartige Erhöhung, z. B.: Die H. eben machen. Jes. 45, 2, so = Bergkoppe; ferner = Holper: Sehr holprig, weil die Erde ... zu einer Menge von H–n und Unebenheiten versteinert. Kohl Südr. 2, 3, namentl. von hervorragenden Auswüchsen an organ. Körpern, z. B.: Fersen-, Schenkel-, Stirn-H. ꝛc., ohne Zusatz namentl. von dem Auswuchs des Rückens, z. B. beim Kamel. Jes. 30, 6 ꝛc. und bei Menschen (vgl. Buckel, Bühel) auch das entsprechende Hervortreten der Brust: Den doppelten H. .., welcher an Brust und Schulter hervorschwillt. V. 2, 69; Wie man sich im Lande der Buckligen bald gewöhnen würde, lauter H. zu sehen. W. 23, 12, u. übertr.: Ein Anwuchs, eine Art von H., Kropf oder Überbein ..., der, anstatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demselben nur überlästig gefallen wäre. 9, 12 ꝛc. Dann auch: ein Wesen mit einem H.: Der H. [Bucklige], so Name mancher Thiere, z. B. Asilus gibbosus, bes.: Ein-, Zwei-H., Name des Kamels mit einem oder zwei H–n.

Anm. S. Hock; Nbnf. Hocker. s. d. 2; Hoger. Gotthelf Sch. 285; Hofer. Eppendorf 79; Ayrer Th. 9; 10 ꝛc.; L. 11, 397 vergleicht das altlat. gleichbedeutende ocris.

Höcker-haft, a.: höckerartig: Hat der Sinn fürs Detail so überhand genommen, daß er h. auf alle edleren Organe drückt. Kürnberger Am. 243. — **-icht, -ig**, a.: höckerhaft, uneben; Höcker habend, bucklig: Das Höckerichte zur Ebene machen. Jes. 42, 16; 3. Mos. 21, 20; Der Kern der Bucklichten räumt dir gewiß nicht ein, | so dumm als höckericht und dennoch stolz zu sein. Hagedorn 1, 128;

Von dem höckrichten Abhang. B. 1, 18; Den höckrigen Weg des Gebirges. Od. 17, 204; Kauft sich nach Landesart | ein höckrig Thier [Kamel]. W. 11, 269 ꝛc. Übertr.: Höckrige Schreibart, ungleiche; Höckrige Verse, die sich nicht ohne Anstoß lesen lassen ꝛc.; ugw.: Höckriges Geschrei [der Gans]. Ramler F. 3, 8. wohl = rauh, mißtönend.

II. **Höckerig**, m., –s; –e: eine Pflanze Cynometra.

I. **Hōde**, f.; –n: niederd. = Hut (f.), auch Hude, Heie, Hye, Echte (f. Echt, Anm.), nam. in Osnabrück der obrigkeitliche Schutz, in den man sich begab, um nicht „biesterfrei" zu werden, und das Bereich dieses Schutzes, f. Möser Osn. 1, 193; Ph. 1, 258; 2, 30; 3, 143; 330 ff.; 4, 330 ff. ꝛc.

II. **Hōde**, f.; –n; –n=; m., –n; –n; =; –n, m., –s; uv.; Hödchen, –lein; =: das den Samen bildende Organ der männlichen Thiere, testiculus; Der thierische Same (sperma) und das Organ, welches ihn bildet, der Hode. Burmeister Gsch. 367; Droysen A. 3, 185; CVogt Oc. 1, 35 ꝛc., vgl. Geile, Kloß [5c], Hage= oder Heckdrüse, Gleichling, Bruder [8], Kurzwildbret ꝛc.; Neben=, Ober=H., ein Theil an den Hoden, Epididymis. — Auch nach der Form Name v. Pflanzen, zumal Orchis, gewöhnl. Hodenkraut, und so in Zssg. z. B.: Bocks= oder Fuchs=Hödlein, O. bifolia; Hunds=H., Orchis und Colchicum autumnale; Narren=H., O. mascula; ferner heißt Ranunculus ficaria: Biber=, Pfaffen= (f. u.), Rannen= oder Rammenhödlein ꝛc.; Hahnen=Hoden und =Hödlein (verderbt =Hütlein, f. Hahnenkloß) bezeichnen die Kornelkirsche, Cornus mascula, die Hagebutten; eine Abart der gewöhnlichen Pflaumen; die Samenkapseln des Spindelbaums und diesen selbst, Evonymus europaeus, der auch die Namen: Mönchs=, Pfaffen=Hödlein führt, mit der Umdeutung Pfaffenhütchen u. ä. m.

Anm. Ahd. hodo, mhd. hode (m.). — Dazu: Hödig, a.: Hoden habend, nicht verschnitten oder kastriert. Schm.; Einen behodeten Esel. Fischart. — Enthoden, tr.: kastrieren. — Ferner z. B.: Einhode (m.): der nur eine Hode im Sack hat u. ä. m.

* **Hodegēt** (gr.), m., –en; –en: Einer, der Einem den Weg, den man in einer Wissenschaft zu gehn hat, zeigt ꝛc.

Hödeln, tr.: bei den Hoden zerren ꝛc.: Nicht zu barsch | ihn abzuhodeln. Droysen Ar. 1, 303 ꝛc.

Hōf, m., –(e)s; Höfe; Höfchen; lein; =: 1) ein rings eingeschloßner, nach oben offner Platz: a) allgem., veralt. und mundartl. außer in einigen Zssg. (f. d.), z. B. Bau=H. ꝛc., ferner niederd. = Garten, so: Apfel=, Baum=, Blumen=, Kraut=H. (oder Garten). Brem. Wörterb. 2, 637. — b) ein nicht bepflanzter, dachloser, von Mauern oder Gebäuden eingeschloßner Platz, der zu einem Gebäude, namentl. zu einem Wohnhaus gehört: In den Höfen des Hauses unsers Gottes. Ps. 135, 2; Hatte einen Brunnen in seinem H–e. 2. Sam. 17, 18; Aus dem engsten Höfchen. G. 25, 117; Auf dem H.; Man geht aus dem Haus über den H. in den Garten; Die Zimmer gehen auf oder in den H., nicht auf die Straße; oft verbunden: Haus (f. d. 5 und 4a) und H. — So schwzr.: H., Melkplatz um die Sennhütte. — Auch als anständig verschleiernder Ausdruck: Auf (nicht „in") dem H. sein, | auf den H. gehn = Abtritt, f. hofieren 6. — 2) übertr. von 1: a) Ringe, die man zuw. um leuchtende Punkte, so um größre Sterne, namentl. um Sonne u. Mond wahrnimmt, Halo, auch „Krone" genannt, f. G. 37, 43 ff.; Wir sehen einen solchen Glanz=H. um die Sonne, welche von einer Wasserfläche ins Auge fällt. 44; Wenn man die Mondhöfe häufiger beobachtet als die Sonnenhöfe, so liegt der Grund darin, daß das Licht der Sonne zu blendend ist. Pouillet-Müller 2, 578 ꝛc. — b) H. oder Krone, der Kreis um die Brustwarze. — c) Wappenk., krause, blätterförmige Zierat um manche Schilde, zumal auf ältern Siegeln. — 3) (f. 1) ein Gebäude mit einem Hof und den dazu gehörigen Grundstücken: a) ein ansehnliches, großes und vielumfassendes Gebäude, auch in Städten, im Allgm. — außer in Zssg. wie Gast=, Jäger=, Pfarr=H. ꝛc. und in Verbindung mit Eigennamen, z. B.: Im bairischen H. [Hôtel de Bavière] übernachten; Auerbach's H. in Leipzig ꝛc., — veralt., z. B. statt Palast, Schloß: Im H–e des Königes zu Babel. Jes. 39, 7; Die sind in den königlichen Höfen [„in der Könige Häusern" Matth. 11, 8]. Luk. 7, 25, vgl. 4 und: Sind an den Höfen der Könige. Eß. — Gewöhnl. nur noch von ländlichen Gebäuden mit Zubehör, und zwar: b) die Wohnung des Grund= oder Gerichtsherrn auf dem Lande, nebst Zubehör: Ein adeliger H., der Herren=H. oder H., schlechthin; Zu H–e dienen, dreschen, pflügen ꝛc. = zur Frohn; Auf dem H. zu P. wird eine Köchin verlangt ꝛc. — c) eine Wohnung auf dem Lande mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken; ländliches Besitzthum, bald größern, bald geringern Umfangs; auch ein — nicht überall gleich großer — Inbegriff ländlicher Grundstücke sammt den zugehörigen Wohn= u. Wirthschaftsgebäuden. So in Baiern z. B.: Ein ganzer H., Besitzung von mindestens 50—60 Juchart Acker; ein halber H., eine Hufe oder Hube; Dies Gut beträgt einen viertel H. ꝛc. — Jesus kam zu einem H–e, der hieß Gethsemane. Matth. 26, 36; Im Emmenthal, da die Menschen bekannter sind unter dem Namen ihrer Höfe als denen ihres Geschlechts. Gotthelf G. 53; Da die Bauersprachen und Bauergerichte beim ältesten oder vornehmsten H–e gehalten wurden, so hieß solcher H. auch Richt=H... Der älteste H., der Richt=H., ward nun in vorzüglicherem Sinne H. genannt, womit man den Haupt=H. oder Ober=H. in der Bauerschaft.. bezeichnete. Immermann M. 1, 291 ꝛc. — 4) die Bewohner eines Hofs (3), z. B.: Das weiß der ganze H., d. h. alle Leute auf dem Gut oder H., vgl.: das ganze Dorf, die ganze Stadt ꝛc., namentl. aber, f. 3a, die Fürstlichen, mit ihrer Umgebung und zuw. diese Umgebung: Der H. ist verreist; Die europäischen Höfe [Mächte]; Der kaiserliche, königliche, preußische H.; Der H., der gern bei jedem Fest, | um desto reizender zu überraschen, | sein lange auf sich warten läſſt, | der H. war eben angekommen. W. 12, 18; Er folgt dem H.; Der H. ist ihm verboten; Den H. verlassen; Befehl vom H. erhalten; Am H. leben; Die Herren und Frauen am Hofe; An den H. kommen, gezogen, berufen werden; Mit seiner Bitte an den H. gehn, sich wenden; Bei H–e leben, sein, wohlgelitten sein, Etwas gelten; Nach H–e gehen, kommen, fahren, sich begeben; Ich gehe nicht nach [„an" 34, 40] H. G. 9, 41; Nach H. geboten. G. 22, 342; Erhielt den Auftrag, ihn unverzüglich nach H. zu bringen. W. 6, 17; Bis diese Geschicht nach H. erschallte. Zinkgräf 2, 64; Lang zu H., lang zu Höll. 43; Zu H. kommen, gezogen, gerufen, befohlen werden; Daß man von H. aus [von Seiten des H–s] nicht säumen konnte. G. 39, 303; Nobel, der König, versammelt den H... Der König gedenkt mit allen seinen Baronen | H. [5] zu halten in Feier und Pracht. 5, 123 ꝛc., auch zuw. = Hofhaltung: Weil die Kisten durch zu großen H. | und freies Spenden etwas leicht geworden. Schlegel Rich. II. 2, 1 ꝛc. und oft übertr. auf den Kreis dienstfertiger Verehrer einer (nicht fürstlichen) Person: Ihn zum Helden des Tages zu machen und dadurch auch für ihren H. zu gewinnen. G. 15, 174; Von einer Menge Liebhaber belagert... Ich gewöhnte mich dadurch, einen rauschenden H. um mich her zu haben. W. 18, 43 und so namentl.: Einer Person den H. [frz. cour] machen, durch angelegentliche, eifrige Verehrung und Dienstbeflissenheit sich um ihre Gunst bewerben ꝛc.; eigentl. von der respektvollen ceremoniellen Aufwartung bei Fürsten ꝛc.: Da die Gesandten, um ihren H. zu machen, wieder hereintraten. G. 20, 249; Was die Korinthier in die Laune setzt, dir, wie einer fremden Fürstin, welche sich eine Zeitlang unter ihnen aufhalten wollte, eine Art von glänzendem H. zu machen. W. 23, 90 ꝛc., und mehr übertr.: Seit jener Zeit, da sie den stillen Musen | .. den H. gemacht. 11, 186; Pfeffel Po. 3, 129 ꝛc., sich um ihre Gunst bewerben; Einem Mädchen den H. machen. Forster Sak. 21; Sch. 649b ꝛc. — 5) (f. 4) eine glänzende, würdevolle Versammlung, z. B. früher ein vom Fürsten berufner Reichs= oder Landtag, f. 4: G. 5, 123, den Anfang des Reineke Fuchs; Sich begab auf eine Zeit, daß ein H. sollt werden. Murner Ul. 110, so auch: Stech=, Turnier=, Schützen=H.; Kindbett=H., Besuch bei der Wöchnerin nach der Taufe; Jungfrauen=H., Kränzchen, festliche Zusammenkunft ꝛc., f. Schm. — Jetzt hochd. nur noch in der Bedeutung eines hohen Gerichts oder Tribunals, so Gerichts=H. und als Arten z. B.: Appellations=, Assisen=, Kassations=H., ferner Lehen(s)=H., hohes Gericht in Lehenssachen ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. hof, — eigentl. das Eingehegte, Umzäunte, vgl. das nach der Lautverschiebung entsprechende gr. κῆπος (Garten, vgl. engl. yard = Hof ꝛc.) vgl. Hafen und Hag (z. B. Hagestolz = Hofstolz ꝛc.). — In Nordd. mit geschärftem „o" in den unverlängerten Formen, daher z. B. bei Zinkgräf 2, 43; 64 ꝛc. die Schreibw. Hoff. — Als Bestimmungsw. uv., doch findet sich auch bei Ältern z. B.: Hofe=Leut. Opitz 1, 250; =Recht. Luther 6, 164a; =Statt. Mühlpforth Leich. 190; =Wesen. Schweinichen 3, 100 ꝛc. und plattd. untersch. man: havemann (hochd. Hōfmann) ein hofhöriger Mann oder der Schaffner auf einem Hof oder Landgut, — von hoffmann (hochd. Hóſmann), einem Mann, der an einem Hof lebt, höfische Sitten hat ꝛc.; so Hōfdienst [Frohnen] und Hófdienst [z. B. des Dienst habenden Kammerherrn] ꝛc. Etwas Ähnliches liegt vielleicht der (mir unklaren) Unterscheidung zu Grunde: Ich wollte sie Alle zu Hofräthen ernennen, wenigstens zu Höfräthen. Börne 2, 465. — Als Bestimmungsw. in einer Unzahl Zssg., namentl. Titel, um die Beziehung auf den fürstl. H. zu bez., vgl. „Leib=" zur Bez. der Beziehung auf die Perf. des Fürsten.

Zssg. f. 1a; 2a; 3c; 5 und die von Haus, auch in einer Menge geogr. Eigennamen, ferner z. B.: Ácker= [3a]: ein Vorwerk, zu dem Ackerbau gehört; auch = Bauer=H. — Bāū= [1a]: Platz für die Arbeiten der Zimmerleute und ihr Baugeräth; Zimmer=H. — Bāūer(n)= [3c]: im Ggſtz. zu adligen oder Ritterhöfen. — Dīēnſt= [3c]: dessen Besitzer zu Frohndiensten verpflichtet ist. — Díng=: 1) [3c] ein dem Lehnsmann unter gewissen Bedingungen verliehener Hof, Curia dominicalis, zuw. auch statt Meier=H. — 2) [5] veralt., Gerichtshof. — Dōm= [1b]: f. Kirch=, Kloster=, Tempel=H. — Édel= [3a]: adliger Hof. G. 10, 130. — Élends= [3a]: Bettelthurm, Haus für Fremde, Heimatlose. Prutz Muf. 1, 22. — Érb= [3c]: Erbgut. — Fálken= [3a]: Gebäude für die Falken zur Beize ꝛc. — Faſānen= [3a]: Fasanerie. — Frēī= [3c]: frei von Frohndiensten ꝛc. — Frēīt=: Fried=, Kirchhof (f. d. u. vgl. Schm. 1, 621): Heunt voller Freuden, morgen auf dem F. SClara EſA. 1, 348; Fischart B. 55a; Grün Ritt. 22 ꝛc. — Frīēd=: eingefriedeter Raum um Kirchen und Tempel ꝛc. als Asyl, heiliger Schutzort ꝛc.: Sie gingen zu dem Münster ... Auf dem heiligen F. ꝛc. Simrock R. 1795. Jetzt wie Kirch=H., der Gottesacker, Begräbnisplatz. Gutzkow R. 1, 14; 8, 21 ꝛc., oft mit der An= und Umdeutung auf „Frieden": Der Kirchhof ist auch der F., ihr seht es an den Gräbern. Temme SchwM. 1, 12. — Frōhn=: 1) [3c] Hof, auf dem Frohndienste haften. — 2) (veraltet, mundartl.): a) Hof, worauf heilige, kirchliche Gebäude stehn, Heiligen=, Seel=, Widums=H. — b) [3a] öffentliche große Gebäude. — Fürſten=: 1) [4]. — 2) [3a] Name mancher Gasthöfe. — Gáſt= [3a]: In einem Wirthshaus [f. d.] oder, vornehmer gesagt, in einem G. Auerbach Gv. 142; übertr.: Den G. geizer Würme [den Leib des Menschen]. Gryphius 513. — Gerícht= [5]: Die sogen. Cours d'amour oder Gerichtshöfe für Liebessachen. W. 32, 313 ꝛc. — Glánz=: glänzender Hof, z. B. [2a]. = Grās= [1b]: Hof, wo das Vieh grast. — Gutlēūt= [3a]: Hospital, Siechenhaus. Gutzkow Kn. 104. — Hāūpt=: z. B. [3c]. — Hēīligen=: Frohn=H. 2a. — Hérren= [3b]. — Hínter= [1b]: der hintere Hof oder der hintere Theil eines Hofs, Ggſtz. Vorder=H. — Hólz=: 1) Hof zur Aufbewahrung von Holz. — 2) [3a] Ort des Holzverkaufs und danach auch: der Verkauf selbst, Holzmarkt. — Hühner= [1b]: für Hühner und Federvieh. — Húnde= [3a]: Hundezwinger. — Jāgd=, Jäger= [3a]: umfassendes Jagdhaus. — Kéller=: Köln=H. — Kírch=: 1) [1b] Hof bei der Kirche, vgl. Dom=H. ꝛc. — 2) f. Fried=H., Todten=H., übertr.: Einen K. geschaffen aus dieser lebensvollen Brust. Börne 2, 150; Einen abgesägten Baumgarten, gleichsam einen Baum=K. JP. 22, 107. — Klōſter= [1b]. — Kōhl=: 1) [1a] Kohlgarten. — 2) [3c] schlechte ländliche Besitzung, wo nur Kohl fortkommt. V. 2, 38. — Köln(er)=: Keller=H., zinsbarer Meier=H., vgl. lat. Colonus. — Kom=

thūr-[1b]: Hof der Komthurei. Musäus M. 2, 140. — Kōnigs-: 1) [4]. — 2) [3c] königliches Kammergut. — Kórn-[3a]: Kornmagazin. — Kōth-[3c]: Kossaten-H. oder -Gut. — Kúnkel-[4]: die Schaar der in der Kunkel- oder Spinnstube den Frauen hofierenden Männer: [Die Weiber möchten], daß jeder Herkules die Löwenhaut ablegte und ihren K. vermehrte. G. 9, 179 2c., s. auch Weiber-H. — Kúttel-: Schlacht-H., Fleischbank. Matthesius Luth. 101b. — Lánd-[3b; c]: Wie . . . Jene goldne Quitten | in den L. trägt. Salis; Die stattlichen Landhöfe . . auf Wurten ragend. V. Br. 2, 75; Wiedasch Od. 23, 359. — Lêhen(s)-: 1) [5] Mann-H. — 2) [3c] ein Bauernhof 2c. als Lehen. Niebuhr Nachgel. 1, 274. — Līēbes-[5]: Minne-H., wo im Mittelalter wie in einem Gerichts-H. (s. d.) über Liebessachen verhandelt wurde. Sch. 453a. — Mánn-: Lehen-H. 1. — Mēier-[3c]: Meierei, Hof eines Meiers (s. d.), sowohl ein kleiner von einem Meier oder Hofmeister verwalteter Landhof, Vorwerk (z. B. G. 18, 25; V. Od. 23, 358; 24, 206; W. 17, VIII 2c.), als auch ein von einem Meier oder Zinsbauern besessenes Gut, Meierstatt. — Mínne-: Liebes-H. — Míst-[1b]: Hof, wo der Mist sich aufgesammelt, s. Vieh-H.: Die Straße dient jedem kleinen Hausbesitzer zum M., Ställe und Scheune, Alles ist dort. G. 26, 58. — Mōnds-[2a]. — Mǖhlen-[1b]: Ein Esel . . ging auf der M. Gleim 3, 326. — Nêben-: Vorwerk 2c. — Ōber-: 1) [3c] auch: der höher gelegne Theil eines Hofs im Ggsß. des Unterhofs. — 2) [5] oberer Gerichtshof. — Pácht-[3]: Pachtgut. — Páck-[3a]: Packhaus, öffentliches Gebäude, wo ankommende oder abgehende Waaren, behufs der Verzollung 2c. gepackt werden müssen. — Pést-[3a]: Spital für Pestkranke, s. Gutleut-H. 2c. — Pfárr-: 1) [1b] Hof des Pfarrhauses. — 2) [3a] ansehnliches Pfarrhaus. — Póst-[1b]. — Rêde-[3c]: Höfe der freien Hausgenossen, deren Vorsteher der Schulze oder Redemeier ist, dessen Hof der „Redemeierhof" heißt und wo zu bestimmten Zeiten — an den sogen. „Pflichttagen" — ihre Rechte oder „Hoffsprachen" verlesen werden. Möser Osn. 1, 69. — Rícht-[3c]. — Sāl-: freier, unzinsbarer Herren-H., von dem andre Höfe abhängig sind 2c., vgl.: Den Saelhöfern, wie man die Urtheilsfinder gemeinen hier jetzt nennt. Möser Ph. 1, 344 und Sattel-H. — Sáttel-: sattelfreier Hof, auch Siedel-H., mhd. sëdelhof, Bauernhof, der ursprüngl. ein adliger Sitz war oder noch ist. Schm. 2c., vgl. Benecke und das dort Angeführte. — Schlácht-[3a]: Schlachthaus, Kuttel-H. — Schlóß-[1b]. — Schǘtzen-: 1) [1b] Hof des Schützenhauses. — 2) [3a] Schützenhaus. — 3) [5] Schützengilde. — Sēēl-: 1) s. Frohn-H. — 2) = Siedel-H. — Sīēdel-: Sattel-H. — Sónnen-: 1) [2a]. — 2) Gasthof zur Sonne 2c. — Stāhl-[3a]: Name des frühern Gebäudes der Hansestädte in London, wo die von dort nach Deutschland gehnden Tücher „gestahlt" wurden, engl. steel-yard, (das auch eine Schnellwage bez.), s. Möser Ph. 1, 167. — Stēīn-[1b]: steingepflasterter Hof. — Stǘck-: Ort für das grobe Geschütz, Artilleriepark. — Témpel-[3a]: die Wohnung eines Großmeisters vom Tempelorden, daher noch Eigenname mancher Schlösser 2c. — Tōdten-: Begräbnisplatz, s. Kirch-H. Hausbl. (58) 2, 239. — Únter-: s. Ober-H. — Vīēh-[1b]: eigens für Vieh bestimmt, Mist-H. — Vōr-[1b]: 1) Vorder-H. — 2) ein eingefaßter unbedeckter Platz vor einem Gebäude, namentl. oft bibl.: V. des Tempels; Wir nähern uns dem Schlosse und werden durch die Arme eines halbrunden V-s empfangen. G. 23, 304 2c., oft übertr., wie Eingang, das zu Etwas, als dem eigentl. Hauptgegenstand Hinführende, das als Vorbereitung Vorangehnde: Diese geheimen Wissenschaften, in deren V. mir dunkler ward. G. 10, 55; Arbeitet gleichsam im V-e des Stils . . Die Schwelle des Heiligthums selbst zu betreten. 31, 35; Der Tod, da sein V., das Alter, Beraubung der Luft ist. W. 26, 65 2c.; V. [der Raum vor] des Labyrinths im Ohr; Vorhöfe des Herzens 2c.; Heiden-V. im jüdischen Tempel, welchen letztern selbst die Heiden nicht betreten durften, übertr.: Im Heiden-V. des Freistaats. JP. — Vórder-: s. Hinter-H. — Wēīber-: 1) [4] ein Hof, an welchem Weiber das Regiment führen, s. Kunkel-H. — 2) [3a] Serail, Frauengemach 2c. — Witthums-: s. Frohn-H. — Zímmer-: Bau-H. — Zíns-[3c]: der zu Grundzins verpflichtet ist. — Zóll-: Hof des Zollhauses; Zollhaus von bedeutendem Umfang. — Zwíng(el)-: Zwinger, in den alten Burgen der freie Raum zwischen den Zingeln und der innern Mauer. Körner Sch. 4, 254 u. ä. m.

Hōfd, n., -s; -en: niederd., seem. = Haupt (s. d. 10d und h; ferner Esels- u. Todtenhaupt).

Gehōf(d)e: s. Gehöft. — **Hōfel**: s. Hefe, Anm.

Hōfeln, intr. (haben): 1) (veralt.) hobeln (s. d.). — 2) einer Person den Hof machen, aufwarten, schmeichelhafte kleine Gefälligkeiten beweisen, schmeicheln, sich hofmäßig benehmen 2c.: Einen fein geschliffenen, etwas höfischen und h-den Mann. Arndt E. 189; Wenn die Junker den Bettlern im Dorfe höfeln (gute Worte geben), so helf Gott den Bauern. Pestalozzi 1, 46; Mehr wird und schädlicher Völkern gehöfelt als Fürsten. Schlabrendorf (Ense Denkw. 1, 191); Tanzen, h., schwänzeln. V. Sh. 2, 505; Gotthelf G. 270 2c. Dafür auch, nicht immer mit verächtlichem Nebensinn, hofen (s. Stalder): Jeder Ritter hofete ihr. VWeber 2, 83 2c. und hofieren (s. d.). — Dazu Höfelei, das Höfeln, die Einem erwiesene Aufmerksamkeit, Schmeichelei, — auch: höfisches Benehmen, u. dafür: Höferei. V. 4, 152 v. 202. — 3) veralt., Kränzchen, Assembléen geben oder besuchen, gastieren, schmausen (s. Hof 5), z. B. Frank LastD. 2a; Matthesius Prof. 29 2c., auch Hofieren 2c., s. Schm.

Hōfen, Hōfen (veralt.): 1) tr.: a) Einen hausen (s. d.) und h., ihn in Haus und Hof aufnehmen. — b) Gehoft, zu Hof gezogen, bei Hof betheiligt, und Gehöft, höflich, s. Frommann 4, 172; Was die gehöfte Welt [die Hofwelt, der fürstliche Hof] . . für Art zu herrschen hat. Scultetus (L. 8, 309). — 2) intr. (haben): a) residieren, Hof halten, s. Höfeln 2.

Zsstzg.: Be-, tr.: mit einem Landgut versehn, nam. im Partic. — Ēīn-: ein Gut als ganzen, halben 2c. Hof (s. d. 3c) in die Register eintragen. Schm. — Ent-, tr.: des Guts entsetzen, s. Abmeiern.

Hōf(e)ner, m., -s; uv.: 1) Hofbesitzer. Möser Ph. 4, 329, s. Hüfener u. Salhof. — 2) hofhöriger Meier.

Hōfer: s. Höcker. — **Hōferēī**: s. Höfeln 2.

Hóffen, tr. u. intr. (haben): 1) intr., weidm.: Das Wild hofft, verhofft, stutzt. Bei Schm. allgm.; Über Etwas auf- oder ver-h., überrascht, stutzig werden, auffahren. — 2) über Etwas, woran wir Antheil nehmen und das uns nicht gleichgültig läßt, eine Vermuthung und Erwartung hegen. In diesem allgemeinen Sinn, in welchem es auch die bange Erwartung u. die Furcht vor etwas uns unangenehm Berührendem einschließt (s. Schm. u. z. B. noch: Ich hoffe wohl noch tollere Dinge zu erleben. W. 27, 323; So ist hierauf ein kalter Winter zu h. Döbel 3, 87a 2c.), findet sich h. hochd. im Allgm. nur noch, außer im sächl. Infin. (s. 3a), mit der Verneinung u. zwar ohne Obj., oder mit einem sächl. Fw. (das, es) als Obj., oder mit abhängigem „daß", und nam. im Infin. mit „wollen", z. B.: Daß sich etwas Schlimmes dahinter versteckt halten sollte, will ich nicht h. Engel 12, 156; Ich hoffe nicht, daß ich durch diese Anzeige Jemandem vorgreife. Forster Br. 2, 156; Das will ich nicht h. Gutzkow R. 1, 68; „Ich hoffe nicht". Ich auch nicht. Leisewitz Jul. 22; Ich will doch nicht h., daß ihr mit einander komplimentiert. L. 1, 356; 12, 34; Ich hoffe nicht, daß er in Wien dasselbe Schicksal hatte. Platen 6, 194 2c., vgl. [3e]: Ich will h., daß sich nichts Schlimmes dahinter versteckt hält, und z. B. franz.: J'espère que non, versch. von Je n'espère pas 2c., s. Unverhofft. — 3) (s. 2) die angenehme Vermuthung und Erwartung hegen, daß etwas uns Erwünschtes Statt habe oder Statt haben werde, Ggsß. fürchten, bangen 2c.: a) ohne abhäng. Verhältnis (s. h und i): Wir h. immer und in allen Dingen | ist besser h. als verzweifeln. G. 13, 177; Dem Lebensmüden | erwacht auf einmal h-des Vertrauen. 6, 97; Dich zu erquicken, Trost, — zu h., Muth. H. 16, 99; seltner = warten, harren: Die Hochzeitsgäste h. B. 14b. — b) mit Obj. zur Bezeichnung des angenehmen Gegenstands, von dem man erwartet, daß er komme oder eintreffe: Der Kranke hofft Genesung, der Soldat Sieg und Beute, eine Belohnung für seine Tapferkeit von dem Feldherrn; Ich hoffe das Beste von ihm, — für ihn; Er hat von seinem Oheim eine reiche Erbschaft, von seinen Eltern Nichts mehr zu h.; Leihet, daß ihr Nichts dafür hoffet. Luk. 6, 35; Der Lügner hofft vergeblich Treu und Glauben. G. 4, 39; Bis mir zuletzt das gütige Geschicke | noch einen Tag, den ich nicht hoffte, gab. 6, 62; Hoffe Niemand solche Güter! | wer sie will, ergreife sie! 10, 285; Ich hoffe deine Beistimmung. 17, 7; Der Mensch hofft immer Verbesserung. Sch. 81b; Lasst mich wissen, | was ich zu fürchten, was zu h. habe. 407b 2c. u. so auch passiv, namentl.: Das ist oder steht zu h., u. im Partic. als Ew.: Die gehoffte Befreiung; Im langgehofften Sommerregen. G. 6, 14; Das nah gehoffte [von dem Hoffenden für nah gehaltne, s. 3h] Glück. 39, 17 2c. und so: Nicht umsonst | hat dich ein gnädig Schicksal . . | gerufen auf den ungehofften Thron. Sch. 456a, den du nicht gehofft 2c. — c) mit Genit. statt Obj., vgl. „harren", im Allgm. veralt. Röm. 8, 24; Gal. 5, 5; Der Tag . ., dessen wir h. Arndt 161; Daß sie keiner Versammlung mehr h. dürfen. Luther 5, 4a; Heil Allem, die seiner h.! MSachs Jes. 30, 18 2c. — d) mit Präpos. (s. b): Auf eine Person, auf Gott, auf den Herrn, auf seine Rechte, auf sein Wort h., vertrauen; Nun bleibt ihm Nichts übrig, als auf die Nachkommen zu h. G. 39, 54; Auf unsrer Warte hofften wir | auf eine Nation, die uns nicht retten konnte. H. R. 7, 183 2c. Jetzt minder gewöhnl. so: Auf Etwas (rein sachl.) h., wie z. B.: Verlassen sich auf Rosse und h. auf Wagen. Jes. 31, 1; Den Reichen . . gebeut, daß sie nicht stolz seien, auch nicht h. auf den ungewissen Reichthum. 1. Tim. 6, 17. Dagegen: Auf etwas Kommendes (sachl. oder persönl.) h., mit Verlangen — das sich bis zur schmerzlich quälenden Sehnsucht steigern kann — darauf warten, es so erwarten, erharren, vgl. Entgegen-h.: Ich habe auf den Brief, auf seine Ankunft, auf ihn mit Schmerzen gehofft; Ich hoffte aufs Licht und es kommt Finsternis. Hiob 30, 26; Wenn ich Meyer's Recension habe, auf die ich morgen hoffe. G. Sch. 5, 329 2c., und so in gehobner Rede selbst mit eigentlich unpersönl. Subj.: Der rohe Basalt hofft auf die bildende Hand. Sch. 77a 2c. — Auch refl.: Sich fast zu Tode h. [sehnen]. — Veralt. statt des erst erwähnten „auf": In dich hab ich gehoffet. Luther 1, 26a; Wackernagel 3, 1, 814 Z. 25 2c., so nur noch: So hoffe ich denn in Gott, bis Ende des Monats nach Neapel abreisen zu können. Platen 7, 197; So hoffe ich denn zu Gott, es werde sich am Ende finden. W. 32, 6 2c. — Versch.: Warum hofft der Mensch nur in die Nähe? da muß er handeln und sich helfen; in die Ferne soll er h. und Gott vertrauen. G. 19, 153 = seine Hoffnung dahin richten, darauf beziehn; In die Zukunft, die so oft | die Hoffnung täuscht, beherzt hinaus gehofft. Alxinger D. 178; Die Mutter, die zu ihm hinhoffte. OLudwig Himm. 172, s. fort-h. — e) mit abhäng. „daß": Ich hoffe, will h., daß er gesund ist, daß er nicht krank ist, vgl. 2: Ich will nicht h., daß er krank ist; Ich hoffte immer, daß er herkäme; Ich hoffe, daß ich in keinerlei Stück zu Schanden werde. Phil. 1, 20; Es ist zu h., daß 2c. u. o. — f) mit abhäng. Satz ohne „daß": Ich hoffe, er ist gesund; Ich hoffte immer, er käme her; Hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Luk. 23, 8; Wir hofften, er sollte Israel erlösen. 24, 21; So daß er schon nicht [bloß] hoffte, nein vertraute . ., | nicht sehr gerüstet sei das Herz. Streckfuß Rol. 14, 60 2c. — g) mit Infin. und „zu": Ich hoffe, in keinerlei Stück zu Schanden zu werden (s. e); Wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen. Luk. 6, 34; Weil man sie doch am Ende zu beherrschen glaubt oder hofft. G. 39, 296 2c. — h) mit Accus. u. Prädik.: Wir h. [, daß] die Rettung nah [sei], vgl.: Ich glaube, wähne, wünsche 2c. sie nah u. s. b. — i) der Infin. als sächl. Hw., sowohl den Zustand, als auch den Gegenstand der hoffenden Erwartung zu bez.: H. und Harren | macht Manchen zu Narren; Mit Harren und H. | hat's Mancher getroffen; Was soll ich harren und wer achtet mein H.? Hiob 17, 15; Spr. 17, 23; Ich habe Viel gehofft und gewünscht, Das widerfährt mir über alles H. und Wünschen. G. 9, 37; O täusche nicht ein leicht betrognes H.! 13, 319; Das H. Dreier ist verloren; | des edlen Herrn von einem Schlechten, | des Frommen von dem Ungerechten, | des weisen Mannes von dem Thoren. Olearius; Wenn auch, wider beßres H., das Bildnis in den Händen des

Zwergs sein sollte. W. 2, 10; Er harret zwischen Angst und H. 11, 6 ꝛc. (s. Fürchten 2b). — Zuw. auch zu 2 = Erwarten, ohne Nebenbegriff des Angenehmen, Erwünschten: Ich habe, wider H., | in Capo Verde selbst Dergleichen angetroffen. Hagedorn 2, 253. — Hoffung ist unüblich, s. Hoffnung. — k) Von dem Part. H–d ein Adv. auf lich mit Übergang des „d" in „t" (s. Sanders Orth. 67): Er ist hoffentlich [wie ich hoffe, nach meinem H.] gesund ꝛc., minder oft: Verhoffentlich. Lavater 1, 18; Leibnitz 1, 153; Stilling 2, 139. — l) imperativisches Hw., z. B.: Hans Hoffegut [der immer gute Hoffnung hegt]. Droysen Ar. 1, 261.

Anm. Mhd. hoffen, von unausgemachtem Stamme.

Zsstzg. z. B.: Auf- [1]. — Aus-: mit der Hoffnung zu Ende sein: Er hat nun ausgehofft und ausgefürchtet ꝛc.; veralt. = verzweifeln: Mathesius Prof. 191; Sie hab' an deiner Wiederkunft noch nit gar ausgehofft. Schaidenreißer 57b. — I. Dúrch-, tr.: ganz mit Hoffnungen verbringen: Nach jeder einsam durchgehofften Nacht. Schwab 13. — II. Durch-: = I. — Entgégen- [3d]: sehnsüchtig hoffend entgegensehn: Den großen Entzweck, dem sie heimlich sehnend entgegenhofft. G. 8, 177; Zschokke 1, 191 ꝛc. — Er-, tr.: mit hoffender Sehnsucht erwarten, vgl. erharren, ersehnen ꝛc.: Daß fast Jeder sich von der Zukunft noch ein besonderes Glück erhoffte. Auerbach Gv. 430; In stiller Gegenwart die Zukunft zu e. G. 1, 81; Spontini wird erwartet, wenn auch nicht erhofft. Zelter 6, 69 ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu hoffen; auch [3d]: in die Ferne, in die Zukunft hoffen: Zauderer, weit f–d, entnervt und Künftiges haschend. V. H. 2, 365. — Hin- ꝛc. [3d]. — Mit-: mit Andern hoffen: Nicht macht es den Ajax stolz, zu erlangen, | sei es auch überschwänglich, was mitgehoffet Ulysses. V. Ov. 2, 285. — Ver-: 1) [1]. — 2) [3] statt des einfachen hoffen, in den Fügungen [3e, f, g]: Er verhoffte, einen Aufenthalt zu finden. 2. Macc. 11, 9; Verhoff und wünsch' ich, daß sie Vielen .. zu Nutze kommen. Brockes 9, 566 ꝛc., zuw. auch, s. [3a]: Wie ich verhoff. Schaidenreißer 4b ꝛc., im Allgm. veraltend, außer im substant. Infin.: Wider (alles) V., was auch zuw. den allgm. Sinn hat: wider alle Erwartung, alles Vermuthen ꝛc. (veralt. dagegen auch = der Ggstd. des Hoffens: O gnadenreiche Zeit! o seligstes V.! Mühlpforth Leich. 198) — und im verneinten Partic. (seltner: Verhoffte Kunst darin sich endigt auf Schabab. Schottel 1009) = ungehofft, unerwartet [2]: Unverhofft kommt oft. Sprchw.; So seh' ich unverhofft ein ewig Glück | auf goldnen Strahlen herrlich niedersteigen. G. 13, 136; Willst du mich überreden, daß ein Kind, | bisher im sanften Arm des Glücks gewiegt, | im unverhofften [schlimmen] Fall, Besonnenheit | und Kraft, Geschick und Klugheit zeigen werde. 264; Das Schauerliche einer unverhofften Erscheinung. W. 16, 52 ꝛc.

Hóffnung, f.; -en; -s-: das Hoffen (s. d. 3), und zwar sowohl der Zustand des Hoffens, als der Ggstd. desselben, die Sache oder die Pers., von der man Etwas hoffend erwartet, auf die man baut, das Gehoffte ꝛc., vgl. den Ggsz. Furcht: Schlägt dir die [eine] H. fehl, nie fehle dir das Hoffen [überhaupt]. Rückert W. 6, 98 ꝛc.: Herr, du bist die H. Israel. Jer. 17, 13; Ihre H. [das von ihnen Gehoffte] wird ihrer Seele fehlen. Hiob 11, 20; Des Frommen H. wird nicht außen bleiben. Sir. 16, 13 ꝛc.; Sie sind die H. eines Landes. Leisewitz Jul. 11; O Troja's H., ... | o du, nach dem das Herz geschmachtet hat. Sch. 1, 133; Des Staates Blum' und H. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., oft personif.: H. bleibt mit dem Leben vermählt, die schmeichelnde Göttin ꝛc. G. 5, 104; Amor, das Kind, hält sich noch hartnäckig fest am Kleide der H., eben als sie schon starken Schrittes sich zu entfernen den Anlauf nimmt. 22, 347; Doch überredete die H. mich, | die Gleißnerin. 13, 159; Die H. führt ihn ins Leben ein, | sie umflattert den fröhlichen Knaben ꝛc. Sch. 81a, so nam. auch die Zusammenstellung: Glaube, Liebe, H. — Abhängig von H. sind Sätze mit „daß", oder Infin. mit „zu", ferner Hw. im Genit. oder mit „auf, von, an" („zu") ꝛc.: Die H., daß er kommt, — ihn hier zu sehn, — auf seine Ankunft ꝛc.; H. zu Gott haben. 1. Petr. 1, 21; 1. Joh. 3, 3 ꝛc.; Die H. des Mannes (subjekt. Genit.) auf das Mädchen; Das Mädchen ..., mit deren [objekt. Genit.] | er gern mir zu bezahlen schien. L. Nath. 4, 4. — Die gewöhnlichsten Verbind., in denen H. vorkommt: als Subj. und Prädik.: Es ist H., viel H., keine, nur schwache, geringe H. da, vorhanden; Das sind leere, eitle, thörichte, ungegründete, grundlose H–en; Das ist meine letzte H.; Da ist an einem Narren mehr H., denn an ihm; Die H. ist dahin, verloren, gescheitert, verschwunden, erloschen, fehlgeschlagen, in den Brunnen gefallen, zu Wasser geworden (ausgefahren. Ap. 16, 19) ꝛc.; Die H. steht fest, ist unerschütterlich ꝛc.; H. läßt nicht zu Schanden werden; Daß vielen Millionen | die H. beßrer Tage lacht. Pfeffel Po. 3, 157; Mir leuchtet, strahlt, glänzet, taucht eine H. auf; Hat falsche H. mich gewiegt? W. 12, 291; Dieses Mal lügt ihm die H. nicht. 11, 223; Seine H–en haben ihn getäuscht, betrogen, sind nicht in Erfüllung gegangen ꝛc. — Als Obj.: H., gute, viele, feste, sichre, gewisse H. haben, hegen; Keine H. von Einem, auf Einen, zu Einem haben; Seine H. auf Einen oder Etwas setzen, stellen, gründen, bauen; Die H. festhalten; Die H. aufgeben, fahren lassen, verlieren; Einem, sich H–en machen; Wieder H. von Etwas schöpfen; H. von Einem fassen; Einem alle H. nehmen, benehmen, rauben, abschneiden; Die H. mit der Wurzel ausreißen, wie einen Baum ausreißen (Hiob 19, 10); Die erloschene H. wieder anfachen, neu beleben, neue H–en wecken, erregen, wieder H. bekommen; Er hat die H–en nicht erfüllt, die wir von ihm hegten; Die kühnsten H–en übertreffen ꝛc. — Im Genit., und zwar abhängig vom Hw.: Ein Schein, ein schwacher Schimmer der (oder von) H.; Den erlöschenden Funken der H. wieder anfachen; Ein fester Anker der H.; Angethan mit dem Helm der H. zur Seligkeit. 1. Thess. 5, 8 ꝛc.; Die Farbe der H. [Grün], z. B.: Einen langen Beutel .., der in der Farbe der H. künstlich gestrickt war. Thümmel 7, 163, vgl.: Es brach | der H. grüner Stiel. Rückert Rost. 98a; Die Mumie der Zeit, | vom Balsamgeist der H. in den kalten | Behausungen des Grabes hingehalten. Sch. 21a; Das Vorgebirge, Kap der guten H. (in Afrika) ꝛc.; ferner bei Zeitw.: Der H. berauben; Sich der H. entschlagen ꝛc. und nam.: Des Glaubens und der H. sein, der festen, sichern, freudigen, frohen, schönen, guten H. sein, leben, daß ꝛc., vgl.: In der H. sein ꝛc., z. B.: Da wir denn der schönsten H. leben, es werde sich eine vereinte Thätigkeit entwickeln. G. 19, 125; Wir leben jedoch in der H., sie dereinst wieder zu finden. 157 ꝛc., so auch als verhüllender Ausdruck: Guter H. [schwanger] sein, sich befinden, werden ꝛc., z. B. 64; 16, 131; 17, 161; 18, 18; 20, 158; Da sie mich guter H. finden ꝛc. 15, 146, seltner so: In der H. sein. Boas SchZ. 1, 263; Gutzkow Zaubr. 1, 37; 3, 47 ꝛc. — Im Dat., z. B.: Sich einer H. hingeben ꝛc. — Abhängig von Präp. z. B.: An der H. festhalten ꝛc.; Auf H. [H. hegend] säen, pflügen; Er hat geglaubet auf H., da Nichts zu hoffen war; Die ihr auf H. gefangen liegt ꝛc.; In der H. (s. o. den Genit.), daß Sie meine Bitte erfüllen werden, wende ich mich an Sie; Wer in H. lebt, tanzt ohne Musik. L. 11, 386; Ich habe mich in meinen H–en betrogen, getäuscht; Sich gern in warmen H–en wiegen mögen. L. 13, 187 ꝛc.; Ich will mich nicht wiegen mit H–en, die gar zu leicht fehlschlagen können. Forster Br. 1, 228; Sich mit thörichter H. betrügen, schmeicheln; Indem sie ihn mit schwacher H. speiset. W. 12, 319; Einen mit leeren H–en abspeisen ꝛc.; Ohne H. [hoffnungs-, rettungslos] daniederliegen ꝛc.; Wider alle H. [Erwartung]; Zu den schönsten H–en berechtigen ꝛc.; Zwischen Furcht und H. schweben; In einem ewigen Schwanken zwischen H. und Schmerz. G. 15, 140 u. ä. m., s. nam. WKoner 624 ff.

Anm. Mhd. hoffenunge, mit eingeschobnem „n" statt Hoffung, vgl. Bildner, Redner ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Jetzt muß ich allen Jagd-H–en entsagen. Heine Verm. 1, 252; [Was] ihm Lebens-H. ließ selbst in des Feindes Macht. Sch. 29a ꝛc., seltner mit Vors., wie: Ent-H., die Beraubung der H. Weckherlin bei Campe; Miß-H., Verzweiflung, s. Benecke.

Hofieren, intr. (haben): 1) sich in festlicher Geselligkeit erfreuen, schmausen ꝛc.: Euch Schwärmern, die ihr alle Tage hofiert, alle Tage zu Gaste seid. L. 12, 247; Die Werber tanzten und hofierten. Schaidenreißer 78b [Od. 18, 305]. — 2) (s. 1) zur Erheitrung, Kurzweil bei festlichen Gelagen ꝛc. beitragen, z. B.: Da thät er einen Narren spüren | mit Bocks- und Affensprüng h. G. 2, 120, nam. so von Spielleuten, musicieren, z. B.: Der Herold behändigt .. Phemio ein .. Härpfen, darauf zu spielen und h. Schaidenreißer 2b ꝛc., s. Schm. und übertr.: Wunniglich hofiert | der Vögel Schaar mit süß- und schönen Tönen. HSachs; auch: Daß er Gott hofiert [preist, lobt] und dankt. Luther 5, 355b, vgl.: Man muß dem Teufel das Kreuz ins Angesicht schlahen und nicht viel pfeifen noch h. 6, 4b ꝛc. — 3) (s. 1) tr.: Einen mit Branntwein h., traktieren, Schm., vgl. 4. — 4) Einer Person h., ihr den Hof (s. d. 4) machen, zu Gefallen leben, schmeicheln ꝛc., s. Höfeln 2: Jer. 4, 30; Weish. 14, 21; Wie es an den Höfen geht, daß man warten, h., wedeln muß. Forster Br. 1, 179; Der Vater Euch ja h. thut. G. 7, 173; Klinger F. 16; 94; Luther 8, 20a; Der seiner minniglichen Ameie .. hofierte. Möser Ph. 3, 86; Konnte ihr [der Natur] Jemand darum h., eh er entstand? Sch. 105b; Bald hofierst du Deutschland's Braga. V. 113 ꝛc. — Veralt. auch übertr.: Dem Geschmack, dem Mund h. [schmeicheln]. Ruff, s. Frisch. — 5) stattlich Hof halten, stolzieren, prangen ꝛc. ebd. — 6) seine Nothdurft verrichten, auf den Hof (s. d. 1) gehen, wohl ursprüngl. scherzh. Wortspiel mit 4, vgl. Appellieren [nach „Speier"] = speien ꝛc.: Wer soviel frißt, Der muß, | mit Gunst! auch viel h. B. 27b; Die Kinder h. in den Stuben. G. 7, 171; Der ihm im Bart läßt umgrasen, Dem hofiert man zuletzt gar ins Maul (Sprchw.). Schottel 1122b; Stumpf 526b; Zinkgräf 1, 176 ꝛc.

Anm. In allen Bed. schon mhd., jetzt nur noch gw. in der 4 und 6; veralt. Partic.: Gehofiert, nicht bloß Stumpf 311a, sondern auch noch Musäus M. 1, 109.

Zsstzg.: Be- [6], tr.: bescheißen ꝛc.: Wer ein Hekatebild gottlos behofiert. Droysen A. 3, 441 u. ä. m.

Höfisch, a.: vom Hof stammend, dem Hof gemäß ꝛc., und zwar: 1) ohne Nebensinn: Du findest mehr Behagen | am h–en Geräusch [= G. des Hofes]. W. 12, 50. — 2) im Allgm. veralt., im lobenden Sinn = fein, gesittet, vgl. das daraus entstandne „hübsch" und 3, z. B.: Ihr [der Herzogin] Tänzer ist ein schlanker Fant, | gar h. und behendig. Heine Rom. 16; Simrock Nib. 1282; Sagten ihr die Märe die Boten h. und gut. 1393; Eine kleine aber gar herrliche Stadt, lustig und hat ein ganz h. Volk. Stumpf 648a ꝛc. — 3) in tadelndem Sinn, der Hofsitte gemäß, hofmännisch, vgl. höflich und z. B.: Das H–e, das dort das Hübsche, Schöne und Edle war, war jetzt eine verworfne Sitte der Heuchelei und Kriecherei geworden. Gervinus Lit. 3, 377 ꝛc., so: Einen fein geschliffenen, etwas h–en und höfelnden Mann. Arndt E. 189; Eine Art von Heuchelei, die .. sich von der pfäffischen, h–en oder wie sie sonst heißen mögen, ganz eigen unterscheidet. G. 25, 35; Das zierlich h–e Geschlecht. 34, 329; Euer h–es Geträtsch. 28, 199; 18, 270; Den h–en Verheißungen zwar trauen, aber mit Furcht. Zinkgräf 1, 203 ꝛc.

Anm. Mhd. in Bed. 2 hövesch, höfsch, hüb(e)sch, schwzr. jetzt dafür höfig, hofelig, wie mhd. hovelich, vgl. Bäurisch und Bäuerlich ꝛc. Über das zugehörige Hw.: Affektierte Alterthümlichkeit und Höfischkeit. Gervinus Lit. 5, 667 s. Parteiisch, Anm.

Zsstzg. z. B.: Klein- [3]: der Sitte kleiner Höfe gemäß, vgl. kleinstädtisch: Dem steifen, k–en Ceremoniell. V. Br. 2, 113. — Land- [1]: von Landhöfen stammend, ländlich: Ein Freund l–er Schalkheit. V. 2, 67. — Un- [2, 3]: Seinem u–en Rathgeber [Danischmend]. W. 9, 255, der ohne die Rücksicht eines Hofmanns sich äußert ꝛc., auch [1]: Daß .. Deutschlands Genius altgriechischen Kraftgesang | zur u–en [nicht in den Hofkreisen weilenden ꝛc.] Harf' erhebt. V. 3, 7 u. ä. m.

Hofisieren, tr.: höfisch machen. Arndt E. 140.

Höfler, m., -s; uv.: Höfling (s. d.), Anhänger der Hofpartei: Schnell fliehn die H. [die Königischen]. Freiligrath SW. 4, 143.

Höflich, a. (-keit, f.; -en): 1) fein im Benehmen gegen Andre, die Anstandsrücksichten gegen sie beobachtend, vgl. höfisch 2 und: Ihr habt es fürstlich und h. [wie es sich für Fürst und Hof ziemt] angeordnet. Schweinichen 3, 348, gw. Ggsz. ungeschliffen, grob: Er ist h., gar zu h., übertrieben h.; Sei h., man bedient dich schlecht, | — den Grobian zur Noth. G. 1, 108; Zeigt am Hofe | h–e Bescheidenheit. H. Cid 39; Ein eitler Mann ist zwar h., aber nie bescheiden. L.; Der, der gegen Alle nur h. ist, ist im Grunde gegen die er h. sein könnte, grob. 8, 208; Ihn mit h. kalten | Formalitäten mehr zu scheuchen als zu halten. W. 12, 54; Er wird sich h–st davor bedanken; Einem Etwas h.

[auf eine feine Manier] zu verstehen geben. Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — Die H–keit, sowohl das H.=Sein, als die einzelnen Äußerungen desselben: Die H–keit außer Augen setzen; Seine übertriebnen H–keiten sind mir zuwider; Die H–keit .. ist .. vom Hof benannt | und für der Wahrheit Schul' ist nicht der Hof bekannt ꝛc. Rückert W. 6, 190; Der gesittete Bürgerton ..., so weit von der schleichenden H–keit, wie von dem zuplumpenden Bauernstolz .. entfernt. V. Myth. 1, 5, vgl. L. 8, 2 ꝛc.; Der Gärtner brachte mir die gewöhnliche H–keit [H–keits=Gabe]. Seume Sp. 279 ꝛc. — Eine H–keit durch Gegen=H–keit erwidern; Eure beste Zärtlichkeit erweckt | Miß=H–keit [Un=H–keit, Unmanier]. Tieck Cymb. 2, 3; Un=h. sind nur Gleichgestellte, ein Untergeordneter, der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, ist unartig. Auerbach Leb. 1, 3; Un=h. sind der Niedrigkeit Genossen. G. 4, 39; Sich Un=H–keiten, ja selbst Grobheiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — 2) veralt., mundartl.: fein, gehörig, wie es sein soll, gut ꝛc., vgl.: „Gar ein hofliches und dauiges Essen." Jetzt brauchen wir h. nur von Sitten. L. 11, 322 ꝛc.; Dauret in seinem Kampf h. aus. Matthesius Prof. 177; Sollen wir allein aufs Wort sehen und außer uns im Wort h–en Trost und Hülf suchen und ergreifen. 182 (s. Stalder). So nur noch bergm.: H–e Zeche, die gute Ausbeute giebt; „Wie steht's?" H. [ziemlich gut ꝛc.]; Sieht seinen Eifer belohnt, indem er [der Gang] ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit H–keit ausrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc.; Un=h–e Zeche, ohne gute Ausbeute; Un=h–e Gebäude, ohne Stollörte ꝛc.

Zsstzg. s. 1 und 2, ferner die von Hof, z. B.: Gást=: sich auf den Gasthof und die Thätigkeit des Gastwirths beziehnd: Der in ewiger g–er Beschäftigung begriffene Wirth. Reichardt u. ä. m.

Höfling, m., –(e)s; –e; –s=: ein Hofmann, namentl. in verächtl. Sinn (vgl. Höfler): Die Fuchsschwänzerei und Hinterlistigkeit der H–e. WMüller Bibl. 6, XVII; Ein niederträcht'ger Bube, | ein H. muß es sein. Sch. 372a; Die H–s=Schaar im Kreise verlernet jeden Spott. Uhland.

Gehöft, n., –(e)s; –e: die Gesammtheit der Baulichkeiten auf einem Hof: 1) auf einem ländlichen oder Ackerhof (s. Hof 3c) und dieser selbst; Einsame G–e. Auerbach Tag. 36; Chamisso 4, 128; Dorf um Dorf, G. um G. bleiben zurück. G. 19, 136, Vor dem G., von Triften frisch umgrünt. Grün Ritt. 194; Immermann M. 1, 266; So eilt' ich sicher unterm heil'gen Schirm | des Gastrechts von G–e zu G–e. Sch. 527b u. o. — 2) auf dem zu einem Gebäude gehörigen Hof (s. d. 1b): Da kommen .. aus den Fabriken der Reichen, | aus den G–en ihrer Treiber | die Männer,. die Weiber. Beck Arm. 155; Zu einem Kanonikus [in Trier], dessen großes Haus und weitläufiges G–e mich und meine Equipage .. aufnahm. G. 25, 6; Schrieb er Steuer aus in Thessalonich: | Jed' G–e [jedes Haus (mit den zugehörigen Gebäuden) = jede Familie] liefre einen Widder. Caloj 2, 173 ꝛc.

Anm. In Nordd., wie Hof, mit geschärftem Vokal der letzten Silbe, auch namentl. bei V. Gehöfd(e), z. B.: Feld und Gehöfd' anbaun. 2, 38; 197; Th. 25, 84; 87; 157; 27, 46 ꝛc., ferner: Mein Gehöf! mögst du in Brand auflodern! Caloj 2, 174; Jed' Gehöf giebt einen fetten Widder. 175, vgl. auch; In einer Hofet. Gotthelf Sch. 336.

Höh: s. Hoch.

Höhe, f.; –n; –n=: das Hochsein in den meisten Bedeutungen und Nüancen von hoch (s. d. 2a), wofür auch, wenn es sich um die Eigenschaft des die Seele Erhebenden und durch seine innere Größe auf den Geist imponierend Wirkenden handelt, Hoheit (s. d. und vgl. Erhabenheit, ferner Größe und Großheit) steht; ferner: Etwas, das hoch ist, emporragt und das Maß des Emporragens über Etwas, eigentl. und übertr., z. B.: 1) Wie hoch ist der Gegenstand (der Kasten, der Baum, das Haus, der Berg, das Pferd ꝛc.)? Seine H. beträgt so und soviel Fuß; In die H. [= empor] steigen, gehen, klettern, fliegen, ragen, heben, brennen (Jp. 23, 24), lodern ꝛc.; Die Ceder, die in die H. schießt. Mendelssohn 4, 1, 183; Das H. sträubt sich, richtet sich, steht in die H.; Beide Theile | stehn in Eile | schon als Knechte | völlig fertig in die H. G. 1, 187 ꝛc., versch.: Um desto schöner, als das Schloß selbst von dem Fuße herauf in einiger H. stand. 19, 386; Das Schloß liegt, steht in derselben H. wie das Brockenhaus; Der Ballon befand sich in einer H. von 1000' über der Meeresfläche; In Europa hat Herr Zumstein schon auf einer weit geringern H. am Monte Rosa zu bluten angefangen. Humboldt Kl. Schr. 1, 148 ꝛc.; Es war nicht zum ersten Mal, daß ihr ein so seltsamer Charakter begegnete, ob er ihr gleich noch niemals auf dieser H. [in so hohem Grade hervortretend] erschien. G. 15, 199; Wer auf dieser H. der Bildung steht, diesen Grad der Bildung, eine so hohe Bildung hat; Ich brachte es bis zu der H. [bis zu dem Grade, so weit], daß ich kaum den Titel anzusehn brauchte, nur, wo verlegt, so hatte ich das ganze Buch weg. Tieck N. 3, 46; Das ist die rechte H.! [der rechte Grad, die rechte Art]. Sch. 181b; Zu immer höhern H–n | schwang sich das schaffende Genie. 24b; 25b; Mathematische Tiefe, physische Genauigkeit, H. der Vernunft. G. 39, 21; Die Tiefe und H. dieser Gedichte zum Verständnis bringen. 24, 79; Das Wasser erreicht bei der Springfluth, die Sonne am Mittag ihre größte H.; Die Temperatur, das Thermometer, der Preis einer Waare, der Kours des Goldes, der Zinsfuß hat eine bedeutende H.; Das Laster hat bei ihm eine furchtbare H. erreicht; Die H. des Preises [der hohe Preis] schreckt die Käufer ab ꝛc.; Die H. des Tons [s. hoher Ton] hängt von der Zahl der Schwingungen ab; Seine Stimme ist in der H. kreischend ꝛc.; Die H. des Ranges, Standes ꝛc.; Von der H. des Greisenalters auf seine früheste Jugend zurückblickend. Guhrauer L. 1, 74; Sein Geburtstag, der in des Sommers H. fiel. Lewald Ad. 144 ꝛc.; auch: Eine Würde, eine H. [= Hoheit, s. d.] | entfernte die Vertraulichkeit. Sch. 71b ꝛc. — Wir erwähnen noch besonders: 2) eine Erhebung der Erdoberfläche, ein Hügel, Berg ꝛc. (vgl. An=, Berg=, Felsen=H.); auch der hohe Theil eines Berges, der Gipfel: Ich will Wasserflüsse auf den H–n öffnen. Jes. 41, 18; Zu opfern auf der H. 1. Sam. 9, 12; Steige auf die H. des Berges. 5. Mos. 3, 27 u. o.; Führte ihn auf die H. nach Cajano. G. 29, 107; Auf den Bergen, auf den Bergen, auf waldigen Höhn, | wo rauschen die Ströme ꝛc. Schmidt-Phiseldeck 60 ꝛc. — 3) Himmel (s. d. und Hölle 1): Es sei unten in der Hölle oder droben in der H. Jes. 7, 11; Ehre sei Gott in der H.! Luk. 2, 14; Auch aus entwölkter H. | kann der zürnende Donner schlagen. Sch. 510b ꝛc. = 4) die hohe Erhebung, der hohe Standpunkt, z. B. in der menschlichen Gesellschaft: Entsagte sie der nicht gegönnten H., | ergäbe sich des biedern Gatten Schutz. G. 13, 305; Hinter den großen H–n | folgt auch der donnernde tiefe Fall. Sch. 491b ꝛc. — 5) Kriegsw.: Die H. oder Tiefe eines Bataillons, die Zahl der hintereinander stehenden Reihen, s. Hoch 1b, aber auch: Die H. des Bataillons, die Anzahl der darin enthaltnen Soldaten überhaupt. — 6) Mal.: das stark ins Gesicht Fallende und Hervortretende, z. B.: Die H. der Farben, vgl. Hohe (s. d. 3a) Farben; Ein bemooster Fels, ein Wasserfall hält meinen Blick so lange gefesselt, ich kann ihn auswendig, seine H–n und Tiefen, seine Lichter und Schatten, seine Farben, Halbfarben und Widerscheine, Alles stellt sich mir .. dar. G. 14, 169. — 7) Maschin.: Die H., der Bug eines Haspels, der am Zapfen befestigte Schenkel. — 8) Mathem., der senkrechte Abstand der Grundlinie oder Grundfläche von der Spitze oder dem am weitesten entfernten Punkt der gegenüberliegenden Linie oder Fläche. — 9) Schiff.: Auf der H. des Meers ꝛc. sein = auf der hohen, offnen See, vgl.: Fahre auf die H. [des Sees, mitten hinauf]. Luk. 5, 4 ꝛc. — Die H. eines Kaps oder Vorgebirgs haben, sich so weit luvwärts davon befinden, daß man es umsegeln kann. — Auf der H. einer Insel, eines Orts sein, sich auf derselben geographischen Breite befinden, s. Pol=H.; Kurz nachher kamen wir auf die H. von Madera. Forster R. 1, 10 ꝛc. — 10) Sternk.: Die H. eines Gestirns ꝛc., der Winkel, unter dem dasselbe senkrecht über dem Horizont erscheint.

Anm. Ahd. hôhî, mhd. hoehe; veralt. Mz. Höhinen. Fischart B. 56b; Stumpf 605b ꝛc.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Berg, leicht zu mehren nach den folgenden: Álpen=: die Höhe der Alpen, und [2] eine Höhe, ein Berg in den Alpen: Erhitzter schießt von einer A.' | kein Adler auf ein zitternd Reh. W. 11, 250. — Án=[2]: eine kleinere Höhe, Hügel, s. Anberg: Die Stadt liegt auf einer A.; Der Feind besetzte die A–n; Die Fels=A–n. V. Il. 2, 729 ꝛc. — Bérg=: s. Alpen=H., die Erhebung eines Berges über den Meeresspiegel und das Maß dieser Erhebung; der Gipfel eines Bergs; der Berg selbst; berghohe Erhebung: Wiedergehallt vielfältigen Schalls von bebenden Berghöhn. Baggesen 1, 161; Diese B–n zu erklettern. G. 14, 161; Von den durch Klima, B., Feuchtigkeit auf das mannigfaltigste bedingten Pflanzenreich. 23, 14; Ihn von der Au' aufwälzend zur Berghöh'. V. Od. 11, 596; Die Akten lagen zur B. aufgestapelt ꝛc. — Bérges=: Berg=H.: In diesen bis zur B. aufgehäuften Wundern. Börne 1, 78; Wie man von B–n | pflegt ins niedre Thal zu sehen. G. 35, 402; 6, 24; Das ist die heilige B., der Ort der ewigen Ruhe. Hölderlin 1, 10 ꝛc. — Bóden=: die Erhebung des Bodens über den Meeresspiegel ꝛc.: Bei Betrachtung des stufenweisen Zunehmens der B. Humboldt Kl. Schr. 1, 7. — Díchter=: Was träumet ihr auf eurer D.? G. 11, 8, die Höhe, auf der sich der Dichter befindet, vgl. auch Musenberg ꝛc. — Dónner=: Von meines Berges D. | ströme ... du meines Hymnus Feuerstrom. Schubart 2, 277, von der hohen Höhe, insofern das Niederströmende donnernd braust. — Éich=[2]: s. Wald=H.: Wo rings die dunkeln E–n mich umrauschten. Hölderlin H. 2, 120. — Fáll=: die Höhe, von der etwas herabfällt, auch = Gefäll: Zu einer Tiefe, in welcher ihm die F. fehlt und der zähe Fluß in sich einen Haltpunkt findet. Burmeister Gsch. 79. — Féls(en)=: s. Berg=H.: Auf den | Felshöhn scholl antwortender Hall. Baggesen 1, 234; Tauscht .. auch den klaren See | der Schwan mit Adlers Felsenhöh? Freiligrath 1, 386. — Fíchten=[2]: s. Wald=H.: Wenn über schroffen F–n | der Adler ausgebreitet schwebt. G. 11, 46. — Gebírgs=: s. Berg=H.: Begriffe über G–n und Meerestiefen. Humboldt Kl. Schr. 1, 446. — Götter=: 1) Götterberg, Olymp. — 2) Götterhoheit: Daß Manneswürde nicht der G. weicht. G. 11, 32. — Hímmels=[3]: Höhe des Himmels, der hohe Himmel: Bläst der Sturm nicht an der H. | selbst das Licht von allen Sternen aus? Göckingk Lieb. 36; Wo .. der Geist zum Abgrund wallt, zur H. steigt. G. 6, 54. — Húb=: Maschin., die Höhe, zu der Etwas gehoben wird. — Lúft=: s. Himmels=H.: Werden wir in die L. geführt und in ätherischer Weite uns zu bewegen eingeladen. G. 31, 168. — Mêêres=: 1) [9]. — 2) Höhe über dem Meeresspiegel. Körner Sch. 3, 47. — Míttags=: Kulmination eines Gestirns, und übertr.: Nun hat mein Alter den Punkt der M. beschritten. Bodmer. — Míttel=: mittlere Höhe: In der M. des Lebens [in den mittlern Schichten der Gesellschaft]. G. 13, 313; auch die mittlere Luftregion [3]. 40, 339. — Pól=[10]: die Höhe des Himmelspoles für einen Ort, dessen geograph. Breite dadurch bestimmt ist, s. [9]: Der Jahreszeit, der P. und der Bergeshöhe gemäß. G. 40, 336. — Sánd=: aus Sand bestehnde Anhöhe. Alexis H. 1, 1, 5. — Sêê=: Meeres=H., z. B. (2): In einer S. von 600 Klaftern. Grube Geogr. 3, 122. — Sílber=: silberglänzende Anhöhe, z. B.: Des Winters Silberhöhn. Matthisson 13. — Sónnen=: 1) [10]. — 2) sonnenglänzende, ferner: eine sehr hohe Höhe ꝛc. — Stérn(en)=: 1) [10]. — 2) [3] der gestirnte Himmel. — Vögel=: Höhe, in der ein fliegender Vogel schwebt: Vom Scheitelpunkt der V. Chamisso 4, 209, s. Vogelperspektive. — Wáld=[2]: bewaldete Anhöhe, s. Eich(en)=, Fichten=H.: Durch Waldhöhn | jagend. V. — Wásser=: 1) der Stand des Wassers nach seiner Höhe. — 2) Wasserberg, Woge ꝛc.: Schweift ... der ausgedehnte Blick auf diese W–n. W. — Wêin=: weinbepflanzte Anhöhe: Der Weinhöhn schmetternde Hagelschlag. V. H. 1, 153 ꝛc.

Hoheit, f.; –en: 1) die Erhabenheit, das Hochsein, insofern es auf den Geist erhebend und imponierend wirkt (s. Höhe 1), Majestät, Würde ꝛc.: Daß in dem Verhältnis der Säulendicke zur Höhe das Auge immer das Schlankere suchte und der Geist mehr H. und Freiheit dadurch zu empfinden glaubte. G. 31, 27; Kein menschlicher Blutstropfen [in Voltaire's Memoiren], kein Funke Mitgefühl und Honettetät, dagegen eine Leichtigkeit, Höhe des Geistes und Sicherheit, die entzücken, — ich sage: Höhe des Geistes, nicht H. Man kann ihn einem Luftballon vergleichen, der sich durch eine eigene Luftart über Alles wegschwingt ꝛc. Stein 3, 48; Erschien uns der Chimborazo in seiner ganzen Pracht, ich möchte sagen in der stillen Größe und H., die der Naturcharakter der tropischen Landschaft ist. Humboldt Kl.

Schr. 1, 157; Schön ist der Mutter | liebliche H. | zwischen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Geschmückt mit göttlicher H. V. Od. 2, 6 ꝛc. — So: Geistes-, Seelen-, Charakter-H.; Götter-H.; Der höchste Sieg, den die Majestät der Leidenschaft, die Löwen-H. [löwenhafte H.] einer bedeutenden Natur über sich selbst gewinnen kann. Gutzkow R. 9, 153 ꝛc. — 2) (s. 1) hoher Rang, vornehme Stellung und die darin begründete Macht und Gewalt, namentl. des Landes- und Oberherrn (s. u.): Was ihm Ruhm und Bern die alte H. brächte. L. 3, 336; Mehr auf den Adel und die Hochheit als auf die Tugend sehen. Zinkgräf 1, 77; Zur Verwaltung der obersten Hochheit in der Christenheit [der kaiserlichen Würde]. 41; 261 ꝛc. — So namentl. auch: H–en, H–s-Rechte = Regalien (s. d.), und z. B.: Amts-H., die auf den fürstlichen Ämtern haftenden Regalien; Berg(werks)-H., H. u. Gewalt des Landesherrn über die Bergwerke; Landes-H. Sch. 366b, H. u. Gewalt des Landesherrn; Münz-, Post-, Salz-, Stempel-H. oder -Regal ꝛc.; Jetzt ist Alles Territorial-H., ein Mittelwort zwischen Reich und Herrschaft. Möser Osn. 1, 155. — 3) Titel und Bezeichnung für fürstliche Personen: Das Vorzimmer des Großherzogs von Oldenburg H. G. 31, 173; Ich ritt an den Prinzen heran . . Ihro H. 25, 44; Ihro kaiserlichen H. der Frau Erbgroßherzogin. 6, 48; Unsere H–en und Durchlauchtigkeiten. Mendelssohn 4, 2, 414; Wo der treuherzige Würtemberger sie [die Kaiserin als Prinzessin] noch „das Hoheitchen" nannte. Reinhard S. 163; Wandte sich an den Sultan selbst. Nachdem er Sr. H. ꝛc. W. 9, 202 ꝛc.; Folg' Eure Fürsten-H. meinem Rath! Schlegel Joh. 2, 2. — Für Kaiser und König gilt jetzt „Majestät".

Anm. S. Sanders Orth. 50; veralt. Hochheit.

Ent-höheiten, tr.: der Hoheit (s. d., nam. 2) berauben, z. B. = mediatisieren. Arndt Ver. 237.

Höheitlich, a.: der Hoheit gemäß, souverain. Rahel 1, 250; DMuseum 1, 1, 775 ꝛc.

Höhen, intr. (haben): ho (s. d.) rufen, vgl. Hallo'n ꝛc.: Hohet, als wenn Einer eine Herde Vieh treibt. Döbel 2, 188a ꝛc.

Höhen, tr. und refl.: hoch machen, heben, häufiger er-h. ꝛc.: 1) dem Raum nach: Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie. V. Od. 11, 315; Weiht sie Wein, dann höht er, | wie Blitz, [schnell] den Geist zum Äther. Gd. 3, 123; Die Hände 'was wieder h–d . . und noch 'was höher aufhebend. Weidner 28; So wir nun uns nit h. mögen noch größer machen an Leib und Leben. Zwingli 2, 207 ꝛc. — 2) übertr.: a) erheben, rühmend ꝛc.: Ich will nun Ptolemäos . . . | höhn im Gesang, Hochlieder sind selbst der Unsterblichen Ehre. V. Th. 17, 8 ꝛc. — b) dem Grad nach, steigern ꝛc., stärker, schärfer hervortreten lassen, so namentl. bei den Malern (s. c): Offenbarung, gehöht durch die süßesten Farben einer entzückten Imagination. Bettine 1, 79; Singet so hell, das höhet mir den Muth. Uhland 402; V. Ov. 2, 80; Hatte sich sein Naturbekennen zur Anerkennung der Leidenschaft gehöht. ASchöll (DMus. 1, 1, 10) ꝛc. — c) (s. b) Mal. ꝛc., vgl.: Hohe Farben, Lichter ꝛc.: Purpur, Grün . ., Blau, Alles von dem echten Gold des Lichtes gehöht. Bettine 1, 305 (G.); Wie man auf einem dunkeln Grund mit Kreide h. würde. G. 26, 106; Merck's Br. 1, 390; Den Glanz des Lichts zu h., dient der Schatten. Rückert W. 2, 49 ꝛc. — 3) Höhung, z. B. = Anhöhe: Dem jede Höhung | zum Altar dient. Tiedge Ep. 1, 154.

Zsstzg. z. B.: Auf-: Den Rücken des Beetes a. ꝛc., namentl. [2c]: Wie man auf dunklem Grunde die Lichter aufhöht. G. 26, 80; Federumriß mit Sepia angetuscht und weiß aufgehöht. 31, 236; 239; 240 ꝛc.; Ob ich nicht des Theatereffekts wegen hie und da einen kleinen Pinselstrich a. würde. Sch. 4, 316; Alles, was ihn . . interessierte, durch Zuthat seiner Einbildung mit einem magischen Firnis aufzuhöhen, sich näher zu bringen. Mörike N. 556; Müssen nicht der Flöre Schatten | sich mit Brust und Wangen gatten, | nur den Marmor aufzuhöhn? Weichmann 2, 128, ihn in höherer Weise erscheinen zu lassen; Aufhöhung ꝛc. — Er-: gewöhnl. statt des minder üblichen Grundw. (veralt.: erhöchen. Stumpf 349a; 420a; Waldis Ps. 113, 2 u. 3 ꝛc.): 1) räuml., in die Höhe bringen, erheben (s. d.), sei es, daß das Erhobene mit seinem untern Theil die ursprüngliche Stelle verlassen hat: Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn [am Kreuz] erhöhet werden. Joh. 3, 14; Erhöhet . . . gehangen. JvMüller 14, 5; Haken, den man durch Verzahnungen e. und erniedrigen konnte. G. 25, 89; Wie . . Eos, am Himmel erhöht, vorglänzt ꝛc. V. Th. 18, 27; Hoch über dem schlummernden Erdstaub, | himmelerhöht. Baggesen 1, 214 ꝛc., — oder daß der Körper, dessen untre Fläche an der ursprünglichen Stelle geblieben, durch etwas oben Hinzugefügtes höher geworden: Beete, Dämme, Wege e.; Alle Thale sollen erhöhet und alle Berge . . geniedriget werden. Jes. 40, 4; Mit erhöhetem Pflaster | ziehet der schmälere Weg neben den Häusern sich hin. Sch. 83a; Wie ich . . Sümpfe zu grasigen Wiesen erhöht. V. 2, 9 ꝛc., — zuw. auch, wie erheben, aufrichten, von etwas Hohem, das erst durch die Thätigkeit wird und entsteht: Ein Denkmal hätten gesammt ihm erhöht die Achaier. V. Od. 1, 240; Esra 9, 9; Ps. 48, 14 ꝛc. — 2) vielfach übertr. von 1, vgl. erheben ꝛc., z. B.: a) auf eine höhere Stufe, z. B. des innern Werths, der äußern Würde, des Ansehns, des Ranges, der Wohlfahrt ꝛc. heben, vgl. bibl.: Jemandes Horn, Haupt e.; Ich will in den Himmel steigen und meinen Stuhl über die Sterne Gottes e.; Erhöhete ihn und setzte seinen Stuhl über alle Fürsten; Er erhöhete, wen er wollte; er demüthigte, wen er wollte; Wer sich selbst erhöhet, Der wird erniedriget ꝛc.; Der Mensch ist doch um so manche Stufe über jene Elemente erhöht [erhaben]. G. 15, 44; Tüchtige Geister werden durch Erkennen eines Irrthums erhöht und gestärkt. 18, 262; Nach Tische, als Einige sich im erhöhten, Andre im erniedrigten Zustand befanden [durch den Rausch]. 19, 86; Es ist die Gegenwart, die mich erhöht [mich über mich selbst hinaushebt, vgl.: Außer sich sein, und 3: W. 1, 9], | abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Das Frauenzimmer erhöht sich zum Manne, da es hingegen im Ehestande wie eine Sklavin weggefangen worden wäre. Heinse A. 2, 39; Ohne zu verlangen, an ihre Rechte erhöht zu werden. L. 12, 92; Die Poesie hat Mittel, ihre willkürlichen Zeichen zu der Würde und Kraft der natürlichen zu e. 11, 155; Die man mit List auf meine Stätte hat erhöht. Prutz Woch. 124; Jupiter werd dich noch zu einem König . . e. [machen, erheben]. Schaidenreißer 4b ꝛc. — b) (s. a) der Intensität nach heben, steigern, stärker hervortreten lassen ꝛc.: Was zur Götterlust des Edlen Freud' erhöht. Alxinger D. 148; Daß meine Einbildungskraft sein Bild fast bis zur Erscheinung erhöhte. G. 17, 95; 18, 304; Der Zweifel erst erhöhet recht des Wunders Werth. Prutz Woch. 37; Ein zärtliches Verhältnis, das sich . . zur Liebe erhöhte. Sch. 726b; Wird unvermerkt das matte Licht zu Schimmer, | der Schimmer schnell zum höchsten Glanz erhöht. W. 20, 299; Die unbeschreiblichen Empfindungen erhöhten diesen Gedanken bald zur Gewißheit. 27, 253; Den Muth, die Hoffnung e.; Der Schatten erhöht das Licht; Eine Farbe, den Glanz, einen Eindruck, einen Genuß, ein Glück e.; Herz-e–de Musik. W. 16, 99 ꝛc. — c) (s. a) den Preis oder Betrag des für Etwas zu Zahlenden höher machen: Die Steuern, den Preis, die Pacht, die Besoldung um die Hälfte e. ꝛc. — d) Mus., zu einem höhern Ton machen: Ein Kreuz erhöht eine Note um einen halben Ton. — e) (s. a) rühmend erheben, preisen ꝛc.: Du suchest nach Worten, sie würdig zu loben; | du willst sie e., sie wandelt schon oben. G. 10, 298, namentl. bibl.: Gott, den Namen Gottes e. ꝛc. u. ä. m. — 3) dazu: Gott, der Erhöher der Demüthigen und der Erniedriger der Stolzen ꝛc.; Die Erhöhtheit [das Erhöhtsein]. Auerbach SchV. 129 ꝛc., namentl. aber: Erhöhung, das E. in allen Bedeutungen und: etwas Erhöhetes, Hohes, Hervor- oder Emporragendes: Warzenartige Erhöhungen auf der Haut ꝛc.; Kleine Erhöhungen werden meist immer durch tiefe Erniederungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472 ꝛc.; In dieser leidenschaftlichen Erhöbung [erhöhten Stimmung]. G. 17, 381; Die gefühlte Erweiterung und Erhöhung unseres Wesens. W. 1, 9 [s. 2: G. 13, 114] ꝛc. — Auf geringer Erderhöhung. G. 31, 158; Erblassungen und Farbenerhöhungen. Kohl A. 3, 124; Standeserhöhung u. ä. m. — Über-: an Höhe überragen, übertreffen, z. B.: Die Falken haben die Gäns' überhöhet [überflogen]. Ayrer Th. 128; Klotz noch ü., den Teufel noch überteufeln. V. A. 2, 118 ꝛc., vgl.: Ü., ein gutes altes in Architektura militari [der Kriegsbaukunst] zu brauchendes Wort: „Ein Haus wird von einem Berg überhöhet. Zinkgräf 1, 129". L. 11, 642. — Bauk.: Überhöheter Bogen, dessen Höhe größer als die halbe Spannung. — Ver-: veralt. statt er-h.: Den Deich v.; Die Seinen zu ernähren . ., zu v. Weidner 376; Die Hufensteuer . . er-h. Die Verhöhnung. Erbvergl. § 223; Verhöhung oder Vertiefung dieser Schattierung. Möser Ph. 1, 338.

Höhl, a.: 1) im Innern einen leeren, unausgefüllten Raum habend, Gegensatz massiv, voll ꝛc.: H–e Stengel, Bäume, Berge, Nüsse, Zähne, Säulen ꝛc.; Tode . . aus h–en Schlünden [Kanonen]. EKleist 1, 5; H. [unterminiert] ist der Boden unter den Tyrannen. Sch. 542b; Auf solchen mark-h–en Bäumen. LSchefer Rom. 5, 155 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne wesentlichen Inhalt od. Gehalt, leer (s. d. 2b), nichtig: H–e Höflichkeit. Auerbach Ab. 75; Worte h. und nichtig. G. 15, 144; H–e [vrsch. 5] Klänge. 19, 147; Äußerlich scheinbar und innerlich wurmstichig und h. Sch. 5, 130; H–e Freiheit. G. 26, 260; H–e, leidige Qual. 10, 303; Forscht ins H–e. 3, 139; Das H–e, Falsche einer Theorie. 37, 11; Metaphysische Formeln haben eine große Breite und Tiefe, doch sie würdig auszufüllen, wird ein reicher Gehalt erfordert, sonst bleiben sie h. 246; H–e Masken ohne Blut und Sinn. 4, 23; Bei Leuten von Fleisch und Blut und nicht bei h–en Leuten [Gespenstern] aus der Nimmerwelt. Kurz Weihn. 25; Gleich Gespenstern stumm und h. und hager. Sch. 1b; Mag . . die Mumie dauern | . . das trügende Bild lebender Fülle . ., | bis an das h–e Gebäu rühret die Zeit. 76b; Ein leeres h–es Gespenst, dem kein Geist inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie Träume leer und h. Platen 6, 18; Das alte Sprichwort ist nicht h. [nicht ohne]. W. 12, 77; Nicht aus einem h–en Faß (s. d., ohne Grund ꝛc.) reden ꝛc. Auch: In die h–en [leeren] Läger Menschen sammeln. Sch. 380b; Der Magen ist h., leer, ohne Füllung ꝛc. — 3) vertieft; gekrümmt, von der Seite aus betrachtet, wo durch die Krümmung ein hohler (s. 1) Raum entsteht, konkav, — Ggstz. konvex: In h–er Rundung. Heinse A. 1, 47, so auch: Rund-h. oder Hohlrund = konkav, dafür schwzr.: In-h.; Sie mögen h. oder erhoben werden sollen. L. 11, 283; H. geschliffene Gläser (H.-Gläser), Klingen (H.-Klingen), Spiegel (H.-Spiegel); Der Riesenschatten unsrer eignen Schrecken | im h–en Spiegel [der vergrößerte Bilder liefert] der Gewissensangst. Sch. 21a ꝛc.; Wasser in der h–en Hand (s. Gäspe) schöpfen ꝛc., auch in Bezug darauf, daß die Hand gefüllt, Geld hineingelegt werden soll: Da macht Alles h–e Pfötchen. G. 9, 63; Streckt . . die h–e Hand danach. Thümmel 7, 5 ꝛc.; H–e [eingefallne] Backen; H–e [tiefliegende] Augen; H–er von Augen und grüner | als eine Dirne, der Hymen das Warten zu lange gemacht. W. 15, 78; Es schaut ihr h–er Blick | mit der Begier des Adlers um sich her. G. 13, 44; Der h–e Leib, die eingebognen obern Seitentheile des Schmerbauchs ꝛc.; H–er (oder H.-) Weg, Schlucht, tiefer, sich schmal hinziehnder Weg; Durch diese h–e Gasse muß er kommen. Sch. 544a ꝛc. — 4) Schiff.: H. Wasser; H–e See; Die See geht h., wenn die Wellen hoch gehn, namentl. nachdem der Wind aufgehört. Burmeister gB. 2, 25; Den ganzen Tag ging der Wind ziemlich stark und gut, aber gegen Abend legte er sich und die See ward h. Seume Sp. 200. — 5) dumpf vom Klang, wie Das, was von einem hohlen Raum herschallt: Schlag an das Herz, da klingt es h. Chamisso 3, 235; „Mutter! Mutter!" spricht sie h–e Worte. G. 1, 194 [vrsch. 2]; H–e Klänge; Der h–e Wind pfeift. FMüller F. 128; Sein Rath klang Suhrab's Ohren h. Rückert Rost. 96b; Sein h–es Brüllen. Sch. 624a; Eine h–e, kaum hörbare Stimme. 721b; Ein h–er Widerschall, als ob man in eine Gruft gerufen hätte. 740b ꝛc.

Anm. Goth. huls, ahd., mhd. hol, gr. κοῖλος, s. Hehlen und vgl. Hallen, auch Voll. — Nbnf.: Am hohligen Weg. Stilling 1, 70; So porös und so fohsch-höhlicht. Döbel 1, 19b. Vrsch.: Höhlig: Höhlen habend.

II. **Höhl**, n., –(e)s; –e: hohler Raum, Höhlung, Höhle, z. B.: Dieses Leibes, dessen langhin gedehntem H. . . nur gestreckte Gestalten zum Füllsel taugen. Linck Schl. 88; Im H. abgestandener Baumstrünke. 131; Gingen in das H. Schaidenreißer VI; Er steht in einem H. Schwab 296 ꝛc., namentl. Schiff.: H., Holl [Tiefe] des Schiffs, des Raums, des Zwischendecks; H. des Schiffs, zuw. = der ganze Schiffskörper ohne Masten; ferner Hüttenw. z. B.: Lacht-H., eine runde oder vierkantige Röhre unter der Stubbe im Frischherde, wodurch die aus dem

Roheisen sich absondernden Schlacken abgezapft werden. Krünitz 10, 615.

Anm. Ahd., mhd. hol, oft bei Schaidenreißer z. B. 55b ꝛc.; Für den [wohl Druckf. statt „dem"]. H. 38b ꝛc.; Das Höhl. 37a; b; In dem Höll der Göttin Kalypso. 1b; Mz.: Die Höhler der Berg. 44a; Treibt die Kanin aus ihren Hohlern. Ryff Th. 55; In Steinhöhlern. Büchsenm. 19 ꝛc.

Hōhle, f.; –n: hohler Weg, hohle Gasse: Die H. hinter Dresenhof ist in den Glimmerschiefer eingeschnitten. G. 40, 188; Die Frau, welche durch die H. rennt. Ruge Rev. 2, 23, s. Stalder.

Hȫhle, f.; –n; Höhlchen; –n=: ein umschloßner leerer Raum in Etwas, s. Hohl II., Höhlung u. vgl. Hohle: 1) allgm., z. B. von einer Trinkschale: Mit einem Zug die Höhlung auszuleeren ... Mit brauner Fluth erfüllt er deine H. G. 11, 32 ꝛc. — So z. B. auch: In den öden Fenster-H–n [dem leeren Raum der ausgebrannten Fenster | wohnt das Grauen. Sch. 78a ꝛc. — Namentl.: 2) im thierischen Körper hohle, theils verschloßne, theils mit andern verbundne Räume, theils Vertiefungen, z. B.: Achsel-H. (Achselgrube, Uchse); Augen- (worin das Auge liegt), Bauch-, Becken-, Brust-, Gelenke-, Herz-, Hirn-, Knochen-, Magen-, Mund-, Nasen-, Ohr-, Pfortader-, Schädel-, Schleim-, Stirn-, Zahn-H. ꝛc., worüber die Anat. ausführliche Belehrung gewährt. So auch: Ein Schädel stiert, ein morsch Gebein | mich an aus [Augen=] H–n ohne Stern und [Seh=]Kraft. Chamisso 6, 280; Ich habe solchen Thau [Thränen] seit vielen Jahren | in diesen dürren H–n nicht verspürt. 4, 56; Gutzkow R. 3, 92 ꝛc. — 3) hohle Räume in der Erde, theils natürlich, theils künstlich hergestellt und erweitert, z. B.: Begrub sein Weib in der H.; Verkrochen sie sich in die H–n und Klüfte; Lauret wie ein Löwe in der H. ꝛc. Bibel; In H–n wohnt der Drachen alte Brut. G. 1, 137; Die Troglodyten, die Räuber hielten sich in H–n auf ꝛc. Hierzu viele Zsstzg., z. B. als geogr. Eigenname: Baumanns-, Elfen-, Fingals-H. ꝛc., ferner nach den sich darin aufhaltenden Wesen, z. B.: Räuber-, Mörder-, Bären-, Drachen-, Löwen-, Wolfs-H. ꝛc.; ferner z. B.: Berg-, Dunst- (bei Pyrmont G. 27, 85), Eis- (in der sich zur Sommerszeit Eis bildet), Erd-, Felsen-, Grabes- (Katakombe G. 10, 248), Kunst- und Luft- (s. Grotte), Raub- (Räuber=H.), Todten= (mit Gräbern, zuw. auch = Grab), Tropfstein- (mit Tropfsteingebilden), Wind-H. (in denen beständig ein Zugwind herrscht) u. ä. m. (s. 4). — 4) (s. 3) verächtliche Bezeichnung eines Wohnorts, eines Aufenthalts (vgl. Räuber=H. ꝛc.), z. B.: „Sie schwur, eine solche H. nicht zu betreten" .. Hörst du? eine H.! .. morgen muß das Dach herunter, ich will die H. schon luftig machen. G. 6, 327; Da macht' ich mich mit Donnerstimme | noch endlich aus der H. fort. 1, 170 ꝛc. und so Zsstzg. z. B.: Durch die Laster- und Elends-H–n der Brandgasse .. gepilgert. Gutzkow R. 9, 335; Als man die Spiel-H. [vgl. Spielhölle] gestern Nacht öffnete. Lenz 115; Keller-H., schlechte Kellerwohnung ꝛc. — 5) bergm., ein auf dem Höhlwagen befestigter Trog, worin gewöhnlich 16 Centner Erz auf die Hüttenwerke gefahren werden, so auch als Maß.

Anm. Ahd. holî, mhd. hüle, so noch Hühle. Fischart B. 265b; Ryff Th. 56; In Hü(l)linen. Stumpf 349b; 608b; 610b ꝛc. — Auch: Die Lachthohl. Krünitz 10, 615, s. II. Hohl und vgl. Hölle, Anm., und: Ein Hilgen oder Kothlachen. Aventin. BChr. 783.

Zsstzg.: s. 1—4.

Ge-hȫhle, n., –s; uv.: eine Gesammtheit zusammenhängender Höhlen (vgl. „Gebirg" zu: Berg), große Höhle: Des Schirm-G–s [der schirmenden Höhle] | entstandner Raum. Reithard 120.

I. **Hȫhlen**: s. Holen. — **Ver-hȫhlen** ꝛc.: s. Verhehlen.

II. **Hȫhlen**, intr. (sein): hohl werden, sich höhlen, nam. von Zähnen, olmen.

Zsstzg. z. B.: Án=: anfangen zu hohlen, anolmen.

Hȫhlen, tr.: hohl machen, einen hohlen Raum in Etwas hervorbringen: Wie den Marmor selbst der Tropfen Folge höhlt. G. 10, 229; Freiligrath Ven. 18 ꝛc.; Ihren [der Maus] gehöhlten Aufenthalt. Hagedorn 1, 34; Mit erfahrner Hand | den tiefen Bauch des Schiffes h. LHNicolai 1, 150 ꝛc.; im Partic. auch = hohl: Die Wände rauhgehöhlt | sind von lebend'gem Stein. 246; In der gehöhlten Kluft. V. Od. 2, 20; 1, 15; Trotz der gehöhleten Wange. Heine Sal. 1, 8 ꝛc., vgl. refl.: Wo sich der Felsen höhlte. Streckfuß Rol. 2, 72; Grotte, | die weit und groß in einem Berg sich höhlt. 11, 9 ꝛc., s. Hohlen II.

Anm. Ahd. holjan, mhd. hüln, vgl. erholern; Steter Tropf hohlert den Stein. Schottel 1122a; Ausgehöhlerte Stein. Schaidenreißer 55b ꝛc., s. Holkrig; Den hüllecht er inwendig us. Murner Ul. 124.

Zsstzg. z. B. Ăus=: innen hohl machen, eigentl. und übertr.: Kürbisse a.; Die Wasser hatten die Schlucht nach und nach ausgehöhlt. G. 22, 361; Wie sehr diese Empfindungen uns gewissermaßen a. und untergraben. 17, 165; Das Mark des Vaterlands ist mürb' und ausgehöhlt. Haller 127; Die einseitige Verstandeskultur .., wie höhlt sie das Herz aus! Immermann 1, 170; Euch .. a. bis auf die Zehen. L. 2, 256, des Geldes berauben, vgl. aussaugen. — Durch=: eine hindurchgehnde Höhlung in Etwas machen: Der Wurm durchhöhlt sein Korn. Lichtwer 213; Ließ dieser römische Xerxes Berge d. W. HBr. 1, 53 ꝛc. — Unter=: untergraben, unterminieren: Durch Einstürzungen unterhöhlter Abgründe. Volger EE. 241; Schlegel Sh. 3, 50; Geßner 3, 121; 138 ꝛc., zuw. ohne Obj.: Gewisse Erschütterungen zittern und unter-h. fort und fort in unsrer Seele, bis .. die Schale zerbricht. Tieck A. 2, 78 ꝛc.

Hȫhler, m., –s; uv.: 1) ein Höhlender. — 2) ein tiefer Felsenkeller. Campe.

Hȫhlheit, f.; –en: das Hohlsein, eigentl. und übertr.: Die H. des Bodens, der Stimme; Die innere H. in dem Gebaren des Mannes durchschaut. Guhrauer L. 1, 238; Erbärmlichkeit und H., welche der Geistesbildung der obern Klasse eigen ist. Schlosser 2, 271 ꝛc., auch: das Hohl selbst: Wo H. ist, es aufzufangen, | da fährt's [das neue Licht] mit Ungestüm hinein. Claudius; H–en und leere Phrasen hassen ꝛc.

Hȫhl-icht, **-ig**: s. Hohl, Anm. — **-ünder**: s. Holunder.

Hȫhlung, f.; –en: 1) das Höhlen (s. d. und Zsstzg.). — 2) etwas Gehöhltes, Hohles, Höhle (s. d. u. Zsstzg.): H. [Vertiefung] des Bechers, Schilds, Helms; Starr aus ihrer H. treten seine Augen. Freiligrath SW. 1, 237; Die H–en und Gewölbe dieses zusammengestürzten Gebäudes. G. 31, 407; Schlacke, von außen voller H–en, inwendig aber dichter. 40, 191; Große Aus-H–en in dem Becken der Meere; Diese großen H–en. Humboldt KlSchr. 1, 399 ꝛc.; Wie hört man die Unter-H. des Bodens [daß er unterhöhlt ist], aus dessen Tiefe es hervorklirrt wie dumpfes Waffengeräusch. Stahr Nat. Z. 8, 43 ꝛc.; Rund-H., Konkavität ꝛc. — Oft ohne Uml., genau zur Bezeichnung des hohlen, nicht des ausgehöhlten Raums: Hohlungen oder Drusen. G. 40, 256; 142; Hohlungen [im Brot]. 25, 75; So blühte hier in jeder Berghohlung [Schlucht, vgl. Hohle, versch. Berghöhle] eine .. Republik empor. Kohl A. 1, 338.

Hōhn, m., –(e)s; 0: 1) (veraltend) erniedrigende Schmach und Schande. Ps. 71, 13; 89, 16; Jes. 45, 16; Jer. 31, 19; Hes. 16, 54 ꝛc.; Des H–es nur an Euch [des Euch angethanen Schimpfs] gedenk' ich jetzt. Böttger B. 8, 141; Wahr ist es, zu der Menschheit H–e, | daß selten eine ... Krone | ... auf ihr gewachsne Häupter kam. LHNicolai 1, 137 ꝛc. (s. 2). — 2) (s. 1) stolz spottende Geringschätzung und Verachtung, wodurch man herabgesetzt wird oder doch werden soll: Den H., die Schlangenbisse zu ertragen, welche der beleidigenden Wahrheit rächend nachfolgen. Börne 2, 127; Lächelnd that | er auf den Mund mit leisem H. Chamisso 3, 239; Welchen H. noch hat er nicht an euch geübt, | wo nicht verlästert euer Geschlecht? Droysen A. 3, 258; Triumpheswonne statt der Duldung H. G. 10, 260; Den H. der Welt, des Tadels arge Zunge. Sch. 394b; Ihr spottet, Sir. Zur Härte fügt ihr noch den bittern H. 406b; Erntet man Stank für Dank und H. für Lohn. Stilling 2, 103; Der edelmüth'ge H., der auf der Nase saß, | sah jetzund hoch herab auf eines Läufers Spaß. Zachariä ꝛc. (s. 3). — Auch in Zsstzg.: Ihren bissigen Gegen-H. und boshaften Witz. Zschokke N. 13, 122; Ihr gebt's [das edle Roß] ... dem Buben-H. ... preis. Langbein. — 3) zu 2: Einem H. sprechen, lachen ꝛc., ihm durch Reden, Gelächter ꝛc. Geringschätzung und Verachtung beweisen; Einem H. sprechen, ihm mit Verachtung trotzen; Einer Sache H. sprechen, ihrer spotten, sie geringschätzig behandeln, keinen Werth darauf legen ꝛc. 1. Sam. 17, 10 ff.; Gott H. sprechen [lästernd]. 2. Kön. 9, 4; Zischen dem erloschnen Reize, | lachen deinem Winter H. Sch. 10a; Nun spricht sie meiner Treue H. G. 1, 50 ꝛc. — Einem zum H., um ihn zu beschimpfen; dann auch = um ihm zu trotzen; ihm zum Trotz: ungeachtet seiner ꝛc.: Ihr zum H–e läßt der König also | durch die Stadt sie mit Musik begleiten. Platen 4, 289; Prahlt, | er habe dir [Christo] zum H. die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt. Chamisso 4, 133; Mohne, | die ... dem Kriegesgott zum H–e | Felder streifweis freundlich decken. G. 4, 10 ꝛc. — 4) (s. 2) zuw. die Einem von etwas Personificiertem wiederfahrende schlimme Behandlung: Fürchte nicht mehr Sonnengluth, | nicht des Winters grimmen H. Tieck Cymb. 4, 2. — 5) (s. 2) der Gegenstand des Hohns: Zum H. und Spott werden, sein, machen; Du sollst eine Schmach, H., Exempel und Wunder sein allen Heiden. Bibel.

Anm. Ahd. hôna, hônida (f.), mhd. hoen(d)e, sowohl: hochfahrendes übermüthiges Wesen, als der Zustand, worin man übermüthige Behandlung erdulden muß, Schmach, Schande, s. Engel 7, 318 s. v. „Höhnisch", — vgl. goth. háuns, niedrig, ahd. hôn(i), niedrig, verachtet, aber auch = hochfahrend, übermüthig, s. huoh, Spott. — Dazu franz. honte, Schande; Honni [mit Schande bedeckt, ehrlos] soit qui mal y pense, s. Diez 240, u. vgl. Höhnen 1 ꝛc. — Dem ahd. hôni, mhd. hoene, hochfahrend, auch als Ggsz. von „sanftmüthig" entspricht noch schwzr. höhn = zornig, unwillig. Stalder, Schm.; Gotthelf G. 158; 360 ꝛc.

Ge-hȫhn(e), n., –s; 0: Gespött: Frommen Seelen zum G–e. Schubart 2, 275 ꝛc., s. auch Höhnerei.

Hȫhnecken ꝛc.: s. Hohn=necken u. vgl. Ausecken.

Hȫhnen, tr. und intr. (haben): 1) (veraltend) beschimpfen, entehren (s. Hohn 1). Ps. 35, 4; Spr. 9, 7; Daß einem hochberühmten Ritter | ein unbekannter Mann so öffentlich, so bitter | ins Antlitz höhnt. Alringer D. 156; Daß ihn Gott vom Himmel immer höhne! Simrock Gudr. 1221; 614; Gehöhnt auf ewig | und aller Ehren bar. W. 11, 138. — 2) mit Hohn (s. d. 2) verspotten. 1. Sam. 17, 26 ꝛc.; Mich zu h. ob des schnöden Gatten. Platen 4, 295; Der .. Schwärmer gehöhnt wird, | während allein er das All klardenkend wägt. 2, 234 [als Schwärmer verspottet, mit Hohn so genannt wird]; Wetteifernd höhnt mit herbem Spotte | den eingebrachten Fang die rachbegier'ge Rotte. Sch. 29a; 10a ꝛc., auch intr. ohne Obj.: Sir. 27, 31; Drauf begannst du h–d. V. Od. 22, 194 ꝛc., zuw. auch, wie „spotten", mit Genit.: Höhnt des Ewigen! .. Höhnt seiner! Klinger F. 36. — 3) (s. 2) Etwas h., desselben spotten, es nicht achten, ihm Trotz bieten ꝛc.: Des Helden Pferd .. höhnt Sporn und Zügel. Alringer D. 64; Sie höhnt das drückende Gewicht | und stehet frecher da bei abgewälztem Stamme. 66; Ihr Körper .. höhnt | Müh und Gefahr. 263 ꝛc.

Anm. Ahd. hônjan, mhd. hoenen, vgl. goth. gahaunjan, erniedrigen. — Veralt. und schwzr.: Ver-h. (s. d.) = verderben, zu Grunde richten, z. B.: Die Bücher ver-h., verklettern [beflecken], zerreißen oder mit Eselsohren zeichnen. Garzoni 835b, s. Benecke und Stalder und vgl.: Verhunzen; auch ohne Uml.: Das der Hausfrauen sehr verhohnt [als Schimpf erschien]. Rollenhagen Fr. 71. — S. auch Hohnnecken. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „spotten, schmähen, schänden".

Zsstzg., vgl. die von spotten, z. B.: Án=: höhnisch anblicken: Ein jedes aufgestutzte Bäumchen | höhnt mich an. G. 2, 72. — Ăus=: höhnend ausspotten: Hatten ihn durch Schimpfworte und schiefe Gesichter ausgehöhnt. Forster R. 1, 289; Wie die Freier mich ausgehöhnt und entehrt. V. Od. 21, 427. — Be=: veralt., auch: Sie schmähen und behohnen. Waldis Es. 1, 57. — Dúrch=: Einen d., höhnisch durchhecheln ꝛc. — Nắch=: Einem n., höhnisch nachspotten oder nachrufen ꝛc. Mügge Norw. 1, 140 ꝛc. — Ver=: 1) [1]. — 2) [2] Verhöhnt von Leuten, die selbst Hohn verdienen. G. 10, 196 ꝛc., auch ohne Obj.: Weil die Menge gleich verhöhnet. 4, 16. — Dazu: Auf Alles ein Eiferer und ein Verhöhner. V. Th. 22, 58; Die Verhöhnungen geduldig ertragen ꝛc. — 3) [3] Es sollte der Koloß das enge Thor v. Sch. 30b. — 4) [Anm.]

Zu Wenig und zu Viel | verhöhnt alle Spiel. Gotthelf G. 263. — **Zurück=**: durch Hohn zurückscheuchen. V. Ant. 2, 138 ꝛc.

Höhnerēi, f.; -en: höhnische Spötterei, Verhöhnung, s. Gehöhne: Konnte er alle die H-en vorausdenken. Engel 12, 43; Ich hab' es [das Lächeln] ja | wohl schöner noch an Aberwitz, an Tand, | an H., an Schmeichler und an Buhler, | verschwenden sehn. L. Nath. 5, 3; L. 7, 376; 10, 87; Spöttliche H. Opitz Poet. 24.

Höhnisch, a.: höhnend, verächtlich=spöttisch: Stolz und h. reden, lachen, spotten; H-e Mienen, Fragen; H-es Gelächter; [Er] grüßte das Pfäfflein mit h-em Munde. B. 66a; H-es Ausmessen mit dem Auge, in den sich das Haupt ein wenig zur Seite neigt, als ob man Mühe hätte, die ganze Niedrigkeit des Menschen von seiner Höhe herab gewahr zu werden. Engel 7, 318; Das Näschen h. rümpfend. FSchlegel Flor. 81; H. und mitleidig die Achsel zuckend. Tieck A. 2, 157.

Anm. Veralt. auch = zum Hohn gereichend. Weish. 5, 3; Höhnlich und Hohnsam, zum Hohn geneigt.

Höhnjan, m., -s; -s: schändlicher, niedriger Mensch (Schimpfwort). Droysen A. 3, 54, vgl. Grobian ꝛc.

Höhnke, n., -s; -s: s. Huhn.

Hoihō! interj.: s. Ho. — **Hōike**, f.; -n: Heuke.

Hója! interj.: s. Ha, Anm.

Hojāh(n)en, intr. (haben): 1) schreien wie ein Esel: Jeglicher Esel .. hojahet. Baggesen 2, 275; Seine hojahnende Stimme. 224. — 2) laut gähnen: Gähnen und hojahnen, daß die Kinnladen hätten auseinandergehen mögen. W. 13, 177; 22, 346; 3, 185 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. zu 1: Ja und Jah(n)en, zu 2: Gähnen, plattd. auch: Hojappen.

I. **Höke**, f.; -n: (schles.) alte Schafmutter. Schweinichen 1, 353, s. Geiß, Anm.

II. **Hök-e**, m., -n; -n; -n= (-in, f.; -nen): kleiner Krämer, der auf bestimmtem Platze verbleibend (sitzend, hockend — im Ggstz. z. B. zu den wandernden Tabulettkrämern, Hausierern ꝛc.) nam. mit Lebensmitteln handelt: G. 1, 284; 29, 224; Rahel 1, 348; Tieck NKr. 2, 74; Zachariä 1, 22 ꝛc.; Jede H-in lobt ihre Birnen, vgl.: Hökenweib. G. 7, 163; Müllner 3, 103. — Zsstzg. z. B.: Äpfel-, Härings-, Käse-, Obst-, Schmier-, Tabacks-H. ꝛc.

Anm. Mhd. hocke, hucker ꝛc. — Dazu: Höken, intr. (haben): als Kleinkrämer einen Handel treiben: Damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höcken und zu stören anfange, s. L. 7, 458 = hineinpfuschen, und davon: Der Höker. Möser Ph. 1, 197 ꝛc, Barschenhöker. Droysen Ar. 2, 67, das Hökerweib, die Hökerin (z. B. Fichte 8, 34, Obsthökerin. Börne 4, 60), wovon dann wieder: Hökern, intr. = höken stammt, z. B. Droysen Ar. 1, 267 ꝛc. und so auch in Zsstzg., ferner: Hökerei; Keift höchst hökerisch. Droysen Ar. 2, 67. Dazu kommen noch die schwankenden Schreibweisen mit „ck" statt „k", ferner die Formen mit „ä, a, o" statt „ö" und z. B.: Hockenweib. FMüller F. 30; Weinschenken und Weinhäcker [Reim: Bäcker]. Rollenhagen Fr. 265; Häcker. Erbvergleich § 47; Kaufmannschaft, Krämerei und Häckerei treibende Leute. § 253; Hucker; Die Höckler und Pfragner. Matthesius Sar. 171; Der Krämer, der mit Kaffee und Zucker höckert. Möser Ph. 1, 30; Daß einige Landkrämer mit Dem, was sie von Bremen holen, hökern. 58; Käse zum Aushöken. Tieck NKr. ..; Daß ich gar | der edlen Dichter Kunst wie Käs' aushökere. V. Ar. 3, 195; Ganze Straßen bauen, worin sie die Häuser einzeln wieder verhökern. Heine Reis. 4, 162; Die alte unter dem Thore verhöckende Sabine ihren Kramladen geschlossen. JP. 3, 35 ꝛc. — Wahrscheinl. zu „hocken" gehörig, vgl.: Solche Stadthöker — (im Ggstz. zu: Landstreicher). Lichtenberg 3, 66, doch nach Brem. Wörterb. vom „Haken, woran die Waaren gehänget werden", wie denn z. B. auch in Mecklenburg die Zunft dieser Kleinkrämer die „Hak(en)zunft" heißt, vgl. holländ. hack, engl. huckster, der Kleinkrämer, auch higgler, vgl. Schm. 2, 165 und Frommann 4, 269: „huckstern, sich hockend fortbewegen".

Hōkus-Pōkus, m., uv.; uv.: Ausruf der Gaukler und Taschenspieler bei ihren Zauberkünsten, vgl. Abrakadabra ꝛc.: Spielte .. ein neues Quiproquo [verwandelte sich], | denn er verstand den Jokus | mit „Fiat H.!" B. 23b; Daß H. [wie aufs Zauberwort, schnell] all changieren. G. 6, 69, und als Hw. = Blendwerk, Taschenspielerei, Gaukelwerk: H. machen, treiben ꝛc., z. B. neutr. G. 6, 334; 11, 96; 108; 18, 238; 39, 314; Das Lehns-H. 17, 279; L. 6, 8 ꝛc., masc. Börne 3, 300; L. 13, 129 (Mendelssohn); V. Ant. 1, 163; Sie werden heute ihren H. [Unsinn, dummes Zeug] am Freistuhl machen. Immermann M. 4, 113. Auch: Kein Hokus .. | war je so dumm, er lockte seine Schauer. KGroth 119.

Anm. Vgl.: Das muß nicht okes boks, wie aus der Taschen gehn. Rachel 8, 144 ꝛc. Nach Einigen entstanden aus den gemißbrauchten Worten hoc est corpus (in der kathol. Kirche bei der Weihung der Hostie). — Versch., doch daran angelehnt der als Reim auf Lokofoko (s. d.) entstandne Name der Rückschrittsmänner in Nordamerika Hokopoko. — „Hokelei" Rachel 1, 99, ärztl. Ausdruck aus Paracelsus ist mir unklar.

Hola: s. Holla.

I. **Hóld**, a.: -est: 1) meist mit Dat.: Einem (od. einer Sache) wohlwollend geneigt, freundlich oder (z. B. von Lehensmannen. Simrock N. 1487; 1943 ꝛc., s. Huld 2) treu zugethan, anhänglich, ergeben: Sir. 3, 20; 45, 1; Weder dem Könige noch der Landschaft treu oder h. 3. Macc. 3, 7; Bleibe guter Geist euch h.! G. 6, 38; O daß ich dich noch einmal freundlich h. | vor meinen Augen sähe! .. Der Sonne Glanz, die alles Leben regt, | des klaren Monds erquicklich leiser Schein | begegneten mir h-er [s. 2] nicht als du. 13, 327; Dieses Ufer ward dir h. und freundlich, | das jedem Fremden sonst voll Grausens ward. 7; Der .. uns dem Laster h., uns selber feind gemacht. Haller 153; Muß in Rath und That dem Herren | h. und treu sein und gewärtig. H. Cid 13; Schwermuth, die dem Tode h. Lenau A. 40; Sei dem Leben h. der Feige! Platen 6, 15; Nie waren vielleicht die Grazien einem Weibe h-er gewesen als ihr. W. 16, 141 ꝛc. Auch (vgl. 2): H. gegen Einen sein, sich zeigen ꝛc. Vgl. Zsstzg., wie: Fremdlings-h. V. Th. 16, 39, liebevoll gegen Fremde, gastfreundlich; Der Seidelbast und die Alpenrose gelten für kalk-stet, die Gentiane wenigstens für kalk-h. [jene nur —, diese zumeist, mit Vorliebe auf Kalkboden vorkommend]. Tschudi Th. 42 ꝛc., s. Zsstzg. zu II. — Zuw. auch (vgl. 2) ohne Dat.: Es geht die Sonne mir der schönsten Gunst | auf einmal unter, seinen holden Blick | entziehet mir der Fürst. G. 13, 180. — 2) (s. 1) meist ohne Dat., einen freundlich wohlthuenden Eindruck erregend, anmuthig, lieb (vgl. das verstärkte holdselig): Dein h-er Sang, | dein heiliges Exempel. G. 4, 8; Terrassen .., überall freien Ausgang nach der h-en Umgegend erlaubend. 22, 300; So würde auch dein Lenz so h. erscheinen. Lenau A. 13; H-er Friede, | süße Eintracht. Sch. 79b; H-e Schönheit, fürchte Nichts. 499b; Mein h-er Trauter. Simrock N. 2309; Von alter Bäume Schatten h. umgraut. Streckfuß Rol. 2, 34; Wie .. zum h-en Gestüt der Beschäler [wandert]. V. H. 2, 190 ꝛc. — Dazu Zsstzg., z. B.: Die engel-h-e Schläferin. B. 26b; Jung-h-este Schaar. G. 12, 190 ꝛc.; Wunder-h. (s. II.). — Ferner substant.: Der und häufiger: Die H-e, z. B.: Die H-e, die ich meine ꝛc. B. 37b; Komm herab, du schöne H-e, | und verlaß dein stolzes Schloß. Sch. 642a, auch verkl., vgl. Liebchen: Fand mein H-chen | nicht daheim. G. 1, 65; Mein weißes H-chen! Werner Ostf. 1, 72 ꝛc., vgl. II 3.

Anm. Goth. hulths, ahd. hold, mhd. holt, geneigt ꝛc., s. Halde. Dazu die folg. Wörter und: Huld, Huldigen ꝛc. — Nbnf.: Mir und dir ist Niemand huld. Luther 6, 315a.

Zsstzg. mit Bestimmungsw. s. 1 und 2, ferner mit Vors.: **Áb=** [1]: Einem, einer Sache a., Abneigung dagegen hegend und sich deßhalb davon abwendend: Die Freiheit er mag sie lieben oder ihr a. sein. Börne Frz. 101; Der dämisch schmollt und roth wird, doch nicht warm | und a. ist dem süßen Zeitvertreib. Freiligrath Ven. 9; Wobei das Glück sich ihm nicht a. gezeigt. G. 39, 438; Der allen politischen Fortschritten a-e Adel. Mügge Bild. 223; Benda's männlichem Tone geneigt, a. dem Geschnirkel. V. 1, 141; Bist du mir hold, sei Alles a. mir! Sh. 2, 476 ꝛc. Seltner ohne Dat.: Nur seine A-en [die ihm A-en] fanden ihn schneidermäßig aussehend. König Jer. 2, 33 ꝛc. — **Ún=**: 1) [2] einen widerwärtigen, widrigen Eindruck erregend, häßlich ꝛc.: Daß sie u-en Klanges an einander rauschten. Chamisso 4, 215; Ein un-h. Weib tritt aus der Kluft. Rückert Erb. 1, 18; Entflohn bin ich endlich dem Wust u-er Erscheinung. V. 3, 26; 18; Nicht von Gestalt auch bin ich so un-h., wie sie mich ausschrein. Th. 6, 34 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. auch: unfreundlich, unwirsch: U-ester, was sprachst du für ein Wort! B. 156b; Du bist gar un-h., Bruder, ich ginge gern und wartete eine gute Stunde ab. G. 9, 384; In u-en Augenblicken. 377; An Dir Gesellen, un-h. barsch und toll. 11, 142; 14, 72; Philinen konnte er nicht widrig, nicht un-h. begegnen. 17, 47; Nicht meine gütige Elisabeth, | den Lord vernehm' ich, meinen Feind, in diesen | u-en Worten. Sch. 434b; Dieses u-e Wetter. G. 1, 64 ꝛc. — 3) [1] widrig gesinnt, übel= oder mißwollend, feindlich: Endlich ward das Glück ihm un-h. H. 8, 160; O Schicksal, warst du immer, immer schon | un-h. auf Deutschland? Pers.; Thatet, da wir euch gepflegt an uns, wie die u-e Brut, des Kuckucks Junges, | dem Sperling thut. Schlegel Sh. 6, 155 ꝛc. — 4) Auch substant.: Diese zutrauliche herzinnige Weise der Menschen, die sie bisher für Feinde und U-e gehalten. Auerbach D. 4, 300; Ein U-er gehört nur mit U-en zusammen. H. 9, 107 ꝛc., s.: Der Unhold.

II. **Hóld**, m., -(e)s; -e; -e, m., f.; -n; -n; -in, f.; -nen: (s. I) im Allgm. veralt.: 1) wohlwollend geneigte Person, Freund, häufiger fem. = Geliebte: Was des Blümchens Wunderkraft | am Leib und am Gemüth | ihr, meiner H-in, einst verschafft. B. 85a; 45a; O lerne meine H-in sein! Hagedorn 3, 137; Von Lieb' und Licht umgeben | .. deine Huldin. Tiedge 2, 11 ꝛc., s. 3, Höldling und Un-H. — 2) der Dienstmann, insofern er dem Lehensherrn „hold und gewärtig" zu sein gelobt, allgm.: eine einem Andern zu einer gewissen Abhängigkeit verpflichtete Pers. Schm., s. Zsstzg. — 3) eine anmuthreiche Pers., nam.: Die H-en, die Anmuthsgöttinnen, z. B.: Die Grazien sind leider ausgeblieben | und wem die Gaben dieser H-en [s. I 2] fehlen. G. 13, 130, häufiger: Huldinnen. Forster A. 2, 326; Aphrodite, die Huldin des Lächelns. B. 211b („die holdanlächelnde Kypris". V. Il. 3, 424); Ramler 155 (◡ – ◡); Die Außendeicherinnen sind keine Huldinnen. Willkomm Wald 220 ꝛc.; veralt.: Die Mutter der Holdinnen (◡ – ◡). Mühlpforth Leich. 189; Holdseligkeiten sind Dienerinnen der Venus. Schaidenreißer 77b ꝛc. — 4) Die Hulden, sie kommen von durstiger Jagd | und lafft ihr sie trinken, wie's jeder behagt, | dann sind sie euch hold die Unholden (◡ – ◡), G. 1, 180, euphemist. Bez. für einen „nächtlichen Graus", die „unholdigen Schwestern", doch vgl.: So wurde die altgermanische Göttin Holda, die milde segensreiche Beschützerin der Fluren, .. eine Teufelin, ein unheilbringendes Wesen, eine Unholdin. Stahr Weim. 214 und z. B. verächtl.: Spricht Frau Hulda, die [gegen Gott klügelnde] Vernunft. Luther SW. 61, 114 ꝛc., s. Holle 2.

Zsstzg. z. B. zu [1], zur Bez. einer Pers., als einer Sucht ꝛc. ergeben: Ein Würfelhold ... Nein, aber „hold" doch ist dem Übel angehängt ... Ein Trunkhold ... Ein Opferhold wohl oder auch ein Gästehold ꝛc. V. Ar. 1, 321 ff., vgl. Dasselbe Droysen Ar. 2, 33, wo Zsstzg. mit Bold (s. d.) gewählt sind: Ein Spielbold ... Ein Trunkenbold ... So ist's | ein Buß- und Betbold oder ein Tisch- und Gästebold ꝛc., — ferner (s. nam. Schm.) z. B.: **Án=**: Adjunkt. Heyse Fremdw. — **Ēigen=** [2]: Lehensmann. Simrock Nib. 574; 764; E-in. 771. — **Gerichts=** [2]: der Jemandes Gerichtsbarkeit Unterworfne. — **Gründ=** [2]: Vasall, der Grund von Einem zu Lehen hat: Der Hirzenbauer nahm sich des Dominik an wie seines G-en. Auerbach D. 4, 124. — **Hāūs=** [2]: Miethsmann, „Holdner", der bei Einem „in der Holden" ist [zur Miethe wohnt]. — **Kírsch=** [1]: Kirsch= oder Pfingstvogel. — **Krīeges=**: Der K. Menelaos. B. 206a und Anm. — **Sēē=**: s. Seehalde. — **Ún=**: 1) [1] widerwärtig häßliche oder verhaßte Pers.: Wie die alte Fabel uns die Göttin | ewiger Reize malt und widersinnig | zugesellt ihr einen lahmen U. Platen 4, 289; Was für ein Abenteuer | stellt .. just in diesem Nu ... das Gesicht des alten U-s her? W. 20, 169; 16, 63 ꝛc. — 2) [1] eine böswillig zu schaden bedachte Pers., tückischer Feind: Die rohen U-e, die tausendfältig die jugendliche Schönheit tödten. Hölderlin H. 1, 17; [Der Krieg], ein U., dessen Rachen raucht, | ein Ungethüm ꝛc. Rückert Morg. 1, 174; Ein naher Feind, ein U. lauert hinter | den Strahlen deines Sterns. Sch. 401a ꝛc.; O U-in (– ◡ –) [böswillig Grausame]. B. 151b; Der Städt' U-in (– ⏑́ ◡) Enyo. V. Il. 5, 333 [„Die Städteverwüsterin". B. 224b]. — 3) s. 2: Teufel, weibl.

Teufelin, Here, Furie (VWeber 2, 101). Spukgethüm, teuflisch-gesinnte Pers., Scheusal, z. B. Makbeth zu den Heren: Ihr .. mitternächtlichen U–innen. B. 304a; Wann .. U–innen (– ⏑ – ⏑) gleich die Sorgen mit uns wachen. Haller 210; Hier tanzen die U–en wie bei uns in der Walpurgisnacht. Heine Lut. 1, 318; Gleich des Wahnglaubens doppelgängerischer U–en [Vampyren]. Jahn M. 112; Die U. oder Zauberin Circe. Schaidenreißer IIIa; Wie dieser männerscheuen U–in (– ⏑ ⊥) | der Brautstand lässt. Sch. 597a; Den mörderischen Meer-U. Uhland (Pfeifer Germ. 2, 344); Die Schreckengestalt des gorgonischen U–s. V. Od. 11, 637; Dem arglistigen U–e des Pfaffenthums. Georg. 294; Die Schuld der U–innen [der teuflischen Töchter Lear's]. HVoß JP. 45; Die Popanzinnen und andre dgl. U–innen. W. HB. 2, 232 2c. — Wider-: Un-H., der Satan. Neithard 359 2c. — Wunder- [3]: Ein W. von Knaben. Müllner 3, 22, vgl.: Das Blümchen W. B. 84a 2c.

III. **Hold**, f.: s. Huld.

Holden, intr. (haben): schwzr. buhlen 2c., s. Hulden.

Zsstzg.: Verun-, tr.: (ungw.) Alle Welt zu verzerrbilden, zu verfratzen, zu v. Jahn M. 115, zu einem Unhold oder Ungethüm zu machen.

I. **Holder**, m., –s; uv.; -: Pflanzenname, s. Holunder, auch das Holz des Baums: Meisenkarren gemacht von H. vHorn Schmj. 45 2c.

Anm. Ahd. holantar, mhd. hol(en)ter, — wovon die letzte Silbe Baum bez. (goth. triu, noch engl. tree), die ersten vielleicht auf „hohl" deuten. Von den nachstehenden Zsstzg. sind die meisten wohl nur an H. angelehnt und gehören eig. zu dem erwähnten „Baum" bezeichnenden Wort, vgl. die ahd., mhd. Namen apfalter oder affalter; mazalter oder mazolter; wechalter, wecholter 2c., weßhalb auch nhd. die Schreibweise Affolder, Maßolder 2c. ohne „h" nicht unberechtigt ist, da nam. nicht die erste Silbe betont ist.

Zsstzg. s. die von Holunder, ferner s. [Anm.]: Aff-: 1) Wasserholunder, vgl. goth. ahva = ahd. aha 2c., Wasser. — 2) Mistel. — 3) mundartl. noch Apfelbaum (apfal-ter). — Gelder-: Rosen-H. — Mas-, Maß-: 1) Wasserholunder. — 2) Laubkrone des feinblättrigen Ahorns, M. genannt, der .., im Norden Deutschlands nur als Strauch fortkommend, hier die stattlichste Baumhöhe erreicht hat. Stahr Weim. 19, s. Maserle, Maser. — Rosen-: Varietät des Affholders. — Wach-: Juniperus, Mz. auch: Ringsher stehn Wachholdern. V. Ländl. 2, 347, in mehr mundartl. Formen auch: Mach-, Queck-, Rack-, Reck-, Weck-H., ferner: Kranewette (Kohl A. 2, 196), Krammetbeer. Fleming Z. 142a 2c. (s. Schm. 2, 387 und Krammetsvogel), mit mehrern Arten, z. B.: Alpen-W., J. nana; Ceder-W., J. oxycedrus; Weihrauch-W., J. turifera 2c., ugw. fem. 1. Kön. 19, 4 u. 5. Außer dem Strauch oder Baum und dem Holz bez. W. auch die Beeren (z. B.: Mit W–n räuchern) und nam. auch den W.-Branntwein, vgl. auch: Spielsachen von W., hier Kaddigholz genannt. Goltz 1, 75 und z. B.: Brennen | dem Kattich-Feuer gleich. SDach, was WhMüller Bibl. 5, 5 mißverstanden.

II. **Holder**: s. Holter.

Holdern, a.: aus Holz von Holder (s. d. I und Zsstzg.), z. B.: Wachholderne Querl'. V. 1, 15.

Holdig, a.: s. Huldig.

Holdling, m., –(e)s; –e: (selten) Freund, Gönner, s. II Hold 1: Der Feindes-H. Jahn M. XV.

Holdschaft, f.; –en: mundartl., veralt. Liebschaft: 1) Liebe, z. B.: Legten sich nieder, pflegten mit einander der H. Schaidenreißer 21b; 43a 2c., vgl.: Abt Georg stund in großer Huldschaft [Freundschaft 2c.] mit den Fürsten von Österreich. Stumpf 371b; H. 211a 2c. — 2) geliebte Person. Schaidenreißer IVb.

Holen, tr. (zuw. mit zu ergänzendem Obj.): Etwas zu sich hin bewegen; machen, daß es an den Ort, wo das Subjekt sich befindet, hin gelangt, Ggstz.: bringen, Etwas von dem Orte des Subjekts weg an einen andern hin gelangen machen: 1) sich an den Ort des Objekts bewegen und dadurch bewirken, daß es an den frühern Ort des Subj., wohin sich dieses zurückbegiebt, gelange: Der Hausknecht soll den Brief h., wenn ihn der Postbote noch nicht gebracht hat; Die Schiffer bringen uns Waaren und h. dafür andre; Wer bringt, Dem stehn die Thüren offen; | wer h. will, kann lange hoffen. LHNicolai 1, 15; Der Krieg bringt Nichts, er holt [nimmt]. Hebel 3, 53; Die Kastanien für einen Andern aus dem Feuer h.; Der Hund holt das ins Wasser Geworfne; Wenn er nicht kommen will, werde ich ihn mit Gewalt h. lassen; Etwas in die Stube herein h.; Etwas her, herauf, herunter, hervor h.; Er ließ den Arzt zu sich hin h.; Die Braut heim h.; Die Hebamme holt das Kind [aus dem Mutterleib]; Das Kind mußte mit der Zange geholt werden; Zähne h. [auszіehn]. G. 5, 260; Wo h. [kaufen] Sie ihr Brot?; Sie pflegten nur zu h. [euphemist. = stehlen], | und theilten sich dann kurz und gut | bald Batzen bald Pistolen. V. 4, 125; Der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck 2c.) hat's geholt, es ist zum Teufel, fort; Hol dich der Teufel, der Bock! (Fluch); Hol mich der Teufel, ich haute ein. Börne (Betheurung); Hol mich der Satan, wenn ich's nicht thue 2c., daher auch: Auf's Teufel-hol auswendig lernend. Chamisso 5, 55, vgl.: verflucht 2c., um einen hohen Grad zu bez., ferner substant.: Das Bock-H., vgl. Bockfahren 2c. — 2) Der Begriff des vorangehenden Sich-hinbewegens nach dem zu holenden Ggstd. tritt zuw. mehr zurück, z. B. a) nam. Schiff.: an einem Tau 2c. ziehn, um dadurch Etwas nach sich hin zu bewegen: Das Ankertau h., es über eine Scheibe auf dem großen Boot bringen und dies längs dem Tau nach dem Anker zu ziehen; Den Anker zu Hause h., ihn ein-h., mittels eines Boots lichten, s. Zsstzg. — b) kaufm.: Die Waare holte gute vorige Preise, brachte sie, man erhielt sie dafür; Das Füllen holte | gewißlich seinen Preis. Freiligrath SW. 4, 216; Daß der folgende Almanach Geld hole [bringe]. Chamisso 5, 143 2c., vgl.: Wie aber so ein Wort das andere holte [brachte, gab]. Möser Ph. 3, 244 2c. — c) Athem, Luft h., einziehen, schöpfen = athmen; Unter tief geholten Odemzügen. Sch. 31b, so auch refl.: Wie schlecht es sich in solcher Atmosphäre Athem holt. G. 23, 231, und im substant. Infin.: Das Athemholen und Sprechen. 39, 89 2c. Ähnlich auch: Sie aber holt vom Herzen | viel Seufzer tief herauf. Opitz 2, 45 2c., veralt.: Einen Seufzer von Grund aus erholet. Pictorius 2c., vgl.: Wo sie mit durstigen weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinsten Himmels trinkt. W. 20, 215. — Ferner weidm.: Wind h., vom Hühnerhund, ein Stück vorauslaufen, um mit gutem Wind auf den Jäger zu zu suchen. Laube Brev. 302. — d) Sich bei Einem Rath, Trost h. 2c., bei ihm suchen und finden; Bei der Flasche hol' ich mir Raths (s. d. und vgl. Er-h.). Ausw. der Lieder 218. — e) Sich Etwas h., auch: dazu — ohne es zu wollen — gelangen: Sich einen Schnupfen, Husten, einen Rausch, sich Schläge h.; Sie hat sich das Kind bei der Kirmes geholt; Er hat sich heute auch 'was [einen Rausch] geholt, wie andre Leute. Roquette Waldm. 80, vgl. veralt.: Einen Unglimpf be-h. Tschudi Chr. 2, 8. — f) Zuckersied.: den erstarrenden Zucker in den Formen vor dem eigentl. Stirren umstechen. Karmarsch 3, 726. — 3) Dazu: a) Holer, m., holende Person, aber auch (s. 2a): eiserner Haken, gefangne große Fische damit ans Ufer zu ziehen. — b) Holung, f., gw. nur in Zsstzg., ebenso wie: Holbar, a.

Anm. Ahd. halôn, holôn, mhd. halen, häufiger holen, nach der Lautverschiebung gr. καλῶ, lat. calo entsprechend, auch in der Bed.: zu sich rufen, holen. — Für die Bed. „ziehen" 2a (frz. haler, engl. haul 2c. und kiel-h.) vgl. auch niederd.: Es holt = es zieht, ist Zugwind („Holung"). — Niederd. auch: Kinder h. Möser Ph. 4, 65; Brem. Wörterb. = gebären, vgl. 1 und 2e.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) Etwas (Einen) von einem Orte weg, wo es zur Zeit ist, nach dem Orte seiner Bestimmung hin holen, vgl. das allgemeinere: fort-, weg-h.: Sie bringt das Kind in die Schule und holt es wieder ab; Hätte ich das Packet nur a. lassen, ehe es die Diebe weggeholt; Dagegen pilgern Andere, sich das Heil abzuholen .. nach wunderthätiger Stelle, dort zu suchen und zu empfangen, was ihrem Innern zu Hause nicht verliehen ward. G. 19, 97 2c. — 2) Schiff.: Ein Schiff vom Strand a., abbringen. — 3) Kattundr.: den Kattun mit Weizenkleie von der Stärke auskochen. — An-: 1) herbeiholend anhäufen, vgl. anschleppen. — 2) nach sich hinziehend bewegen: Ein Seil, Tau stark, straff a. (s. Aus-h. 1); „Hol an!" Ruf des Anschlägers im Bergwerk an die Haspelknechte, den gefüllten Kübel emporzuziehn 2c. — 3) in Bohrmühlen, den Anfang mit Bohren machen 2c. — Auf-: in die Höhe, emporholen: 1) Etwas Fallengelassenes wieder a. 2c. — 2) seem.: a) Etwas durch Ziehen oder Winden in die Höhe bringen, vgl. aufhissen: Ein Schiff a., ans Ufer hinaufwinden, zur Aufbeßrung, vgl. Kiel-h.; Ein Boot a., einsetzen ins Schiff 2c. — b) luvwärts bewegen: Das Ruder, die Brassen a.; Das Schiff beim Winde a. 2c. — 3) Wasserb.: ein versunknes Werk durch Aufsetzung von Faschinen erhöhen. — 4) Da der Gesandte zur Audienz sollte aufgeholet werden. Olearius (Wackernagel 3, 1, 679 Z. 38), vgl. Aufführen 2 und Einholen. — 5) Dazu: Aufholer [3a]: eine Vorrichtung zum A., z. B. bei den Damastwebern Schnüre zum Emporziehn der Kettenfäden und seem. (s. 2a): Aufholer z. B. des Stagsegels, des Racks, der Stückpforten 2c. — Aus-: 1) [2c]. — 2) seem.: Die Bulienen a. oder an-h. 2c.; nam. auch im Ggstz. zu: Ein-h. (= ins Schiff hineinziehn), vgl. 3, z. B.: Die Schiebblinde-Rah wird auf der Reise oft aus- und eingeholt 2c. und so auch: Aus- und Einholer, die Vorrichtung (ein Tau, eine Talje 2c.) zum Aus- und Einholen. — 3) nach hinten zu bewegen, um dadurch einen verstärkten Schwung zu der eigentlich beabsichtigten Bewegung nach vorn zu gewinnen: Er holete mit der Hand die Axt aus, Holz abzubauen. 5. Mos. 19, 5, am häufigsten ohne Obj. oder statt dessen mit der Präpos. „mit": Mit der Hand zum Wurfe, zum Schlage a.; Zum Sprung a., einen Anlauf nehmen; Mit der Lanze | weit a–d. V. Än. 10, 552 2c., doch auch im Partic.: Das Roß ist im Begriff, weit ausgeholt, in die Fluth zu setzen. Heinse K. 1, 342; Rennt ausgeholt auf mich los. FMüller 3, 134; Mit groß .. weit ausgeholten Räuberschritten. Sch. 563a 2c. Oft übertr.: Weit a., in der Absicht, Etwas deutlich zu machen, mit etwas sehr davon entfernt Liegendem beginnen; Wenn es mir erlaubt ist, dem Scheine nach weit auszuholen, so sind wir bald am Platze. G. 15, 39; 21, 56; 39, 150; 325; 40, 13; Die heynische Erklärung, die mit Alltäglichkeiten etwas zu weit ausholt. V. Georg. 271 u. o., auch: Fängt er wieder mit seinen verwünscht weiten Ausholungen an. ChrFWeiße 2c., vgl. Her-h. — 4) (s. 3) sich Dem, was man erfahren möchte, durch eine entfernte Ausforschung — wodurch man sich nicht verrathen will — nähern, auf den Busch (s. d.) klopfen 2c.: Ich habe bei verschiedenen Verlegern schon von Weitem ausgeholt. L. 12, 36, häufiger tr.: (vgl. heraus-h.) Sir. 13, 14; Ihn der Heirath wegen erst auszuholen. Engel 12, 317; Ließ nicht ab, mit den weiblichen Künsten süßer Schmeichelei ihn auszuholen, was für ein Abenteuer er bestanden habe. Musäus M. 2, 119; Hat er Euch nie ausgeholt über den Punkt? V. Sh. 3, 163; 2, 433 2c., seltner mit sachl. Obj.: Man holet eine Empfindung am besten aus, wenn man sie um ihre entgegengesetzte befragt. JP. 41, 137. Dazu: Um gewisse Fragen und Ausholungen zu vermeiden. L. 12, 436 2c. — Be- [2e]. — Durch-: hindurch-h.; übertr. auch: Einen d., durchziehn, durchhecheln; ferner = ihn durchprügeln; Der Wind hat uns tüchtig durchgeholt, durchdringend umweht 2c. — Ein-: 1) s. Aus-h. 2. — 2) einem Kommenden in feierlichem Zuge entgegengehn, um ihn in die Stadt 2c. hinein zu führen: Einen im Triumph e.; Die Feier der Einholung 2c. — 3) Einen, der einen Vorsprung vor Einem hat, nacheilen und ihn erreichen, veralt. er-h., vgl. über-h. II 1: Er eilt hinaus in vollem Lauf | die Räuber einzuholen. V. 4, 130; Ein Schiff e., es bejagen, besegeln; Mein Bruder war in einer höhern Klasse, ich habe ihn aber eingeholt 2c. — Immer weiter und weiter uneinholbar davon schwinden. Steub DTr. 1, 89. — 4) (s. 3) Etwas e., nach-h. (s. d. 2): Was Hänschen versäumt, holt Hans nicht mehr ein. B. 67b; Wir wollen e., was man versäumt hat. L. (Danzel 533); Freilich steht's nun in meiner Macht nicht mehr, die Vergangenheit wieder einzuholen. Sch. 543b, wieder gut zu machen. — 5) etwas von Jemand Abzugebendes, Auszusprechendes von Diesem fordern und erhalten: Gutachten, Stimmen, Nachrichten e. — 6) Forstw.: ausmessen. Fleming Z. — Ent-: Der wird im Feierzug entholt der Waldesraft. Rückert BrE. 287, aus ihr fortgeholt, ihr entzogen. — Er-: 1) tr. zuw., meist veralt., mundartl. = holen, doch mit stärker hervortretendem Begriff des Erlangens, Gewinnens, des zu Etwas Kommens,

f. [2c]; Ein=h. 3; Allda man eigentlich die Ursachen e. [finden] wird. Fischart B. VIb; 101b &c.; Was ich in Nürnberg e. könnte, dürfte nicht Viel sein. Knebel 3, 51; Seine vorige Appellation wieder zu e. [hervorzuholen &c.]. Mathesius Luth. 19a; Das Eine erholet er wieder [wiederholt er]: Ich harre &c. Prof. 170; Er habe einen Raub erholt oder nicht, so ruhet er. Ayrer Th. 99; Sollten wir einer polizeilichen Erlaubnis bedürfen, so finden wir hier, um diese zu e. Steub DTr. 2, 51; Haben ... solche Grafschaften in erbliche Besitzung erholet. Stumpf 312b; Daß solche Flüsse soviel mit ihrem Anfüllen e. [bewirken], daß &c. 390; Um mir die Strafe zu e., die Jonas .. erlitt. Thümmel 5, 104; Daß die deutsche Stylistik nicht aus Rhetoriken sich e. lasse. Wurm Spr. 36 &c. So auch: Drum sah man Volk von beiden Polen | sich [Dat.] bei der Fotis Rath e. Ramler Lichtw. 70, vgl. 3. — 2) refl. (f. 1): den normalen Zustand des Seins (das Ich), nam. nach einem Verlust an Kraft die volle — die hier gleichsam das „Ich" ausmacht —, wieder erlangen, vgl.: „Außer sich sein und wieder zu sich kommen", wo „sich" weniger die Kraftfülle &c., als den gewöhnl. Zustand des Bewusstseins bez., mit „von". zuw. mit Genit. zur Bez. Dessen, was Einen zurückgebracht, und mit „an" zur Bez. Dessen, woran sich haltend man Ersatz des Verlustes findet: Sich nach einer Krankheit, sich von der Krankheit, von einem Schlag, Verlust &c. e.; Aufs Feld! sieh zu, wie sich die Früchte erholt haben. G. 6, 317; Du wolltest von allen Unruhen .. dich an meiner Seite e., zur Besinnung kommen. 15, 8; So können wir uns von unserer Verwunderung nicht e. 22, 277; An seiner Freundlichkeit erholte ich mich nach und nach von dem Geschrei des bösen Weibes. Hagen Nor. 53; So erholten sich die Majores Domi .. an Kirchen und Kirchengütern. H. Ph. 13, 203; Mich dennoch meines Schadens zu e. Musäus M. 2, 102; Wer könnte sich dann des Schmerzes e.? Stolberg Il. 19, 227; Ob .. sich e. die kriegrischen Männer Achaia's | ihrer Angst. V. Il. 18, 200 &c. — Zuw. auch tr., nam. im passiv. Partic.: Ihr seid erholt .. und der Arzt ist zufrieden. PHeyse Nov. 155; Von unserm ersten Hinstaunen etwas erholt. Seume Sp. 289 &c., seltner: Ich erholt' ihn [machte ihn sich e., brachte ihn wieder zu sich], band die Wund' ihm zu. V. Sh. 3, 117; Vor Freienwalde war ich krank und Das soll mich e. [zu Kräften bringen]. Rahel 1, 83; Ich muß lange meine gestörten Nerven e. 422 &c., wie bei JVAndreä: [Ich] erholt die Sinn, die gar verwirrt. H. 13, 198 &c., f. Schm. 2, 173 und Ver=h. 1. — 3) (f. 2 und 1) Sich e., mit Genit., zuw. auch: sich Das, was Einem fehlt, irgendwo holen und verschaffen, z. B.: Findet er in seinem Wohnorte nur Gleichgültigkeit, er wird sich in der Fremde des Danks e. G. 26, 250 und nam.: Sich bei Einem Rath(e)s e. über Etwas, z. B. Fichte 8, 158; W. 18, 201; Sich bei den Gelehrten Raths, aber nicht Urtheils zu e. Möser Ph. 1, 3, 40 &c., in welchen Stellen freilich (vgl. 1) „sich" auch als Dat. und „Rathes" als partit. Genit. statt des Obj. aufgefasst werden kann, vgl. ohne „sich": Der zuweilen Raths e-den Dienerschaft. Gutzkow R. 9, 23. Wir führen daher Stellen an, wie: Über Dieses und Jenes mich bei einem .. sachkundigen Manne Raths erholet. Kosegarten Rh. 2, 77; L. 13, 281; Mendelssohn 4, 2, 149; Möser Ph. 1, 121; Musäus Ph. 4, 6; Tieck N. 7, 39 &c., vgl. auch: Sich um Rath und Wegweis an dem Weissager Tiresia erholet. Schaidenreißer V; Sich an dem Weissager Tiresiä Raths e. XII, wo der Sinn (vgl. 2) offenbar ist: sich wegen des mangelnden Raths an Tir. gewendet. — 4) Es (f. d.) an Einem e., das Übel erfahren, das man durch die Behandlung gegen ihn sich zugezogen: Dir möge es so gehen, wie du es an mir erholt. L. 3, 62; Lemnius hat Luther's eher mit keinem Worte im Bösen gedacht, als bis er es an ihm erholt. 281 &c. — 5) mundartl.: Der oben erholte [erwähnte] Käufer &c. — 6) Dazu: Erholung, f.; -en, nam. zu 2: das Sich=E. und das dazu Dienende: Der Erholung bedürfen; Mir unter allen Erholungen die liebste. — Fört=: f. ab=h. — Hélm=[1]: nam.: Die Braut &c. h. 5. Mos. 20, 7; Matth. 1, 18; Die Heimholung. — Hér=, Hín= &c. [1], eigentl. und übertr.: Er hat den Arzt hergeholt, er ließ ihn zu sich hin-h.; Einen über die Hechel her-h. [ziehen]. Fischart B. 4a; Seine Bürde noch mit übertriebenem fernhergeholtem, erzwungenem Jammer vermehren. H. R. 7, 163; Das Bild dünkt mich zu weit hergeholt [gesucht]. 173; Ist den Parteien das Gleichnis zu hergeholt. JP. 41, 9 &c. — Herab-h. 1. Kön. 1, 53. — Heran-h. — Herauf-h. 2. Sam. 6, 2; Seufzer [2c] &c. — Ein Künstler, der so tief in andere Wesen sich hineinschmiegen und ihr Innerstes sozusagen heraus-h. konnte. Forster A. 1, 168; Heinse A. 1, 234; Was er ist, weiß Niemand aus ihr herauszuholen [zu erforschen]. Immermann M. 2, 284. — Kontraste .., sollten sie auch erst aufgesucht und herbeigeholt werden. G. 22, 191. — (Schiff.) Ein Schiff, eine Insel herbei-h., sich ihnen nähern, nach der optischen Täuschung, wonach sie heranzukommen scheinen. — Herein-, hernieder-, herüber-h. — Daß er seine Seele herumhole aus dem Verderben [zurück-h.]. Hiob 33, 30; Daß sie ihn fast immer zu ihrer Absicht herumzuholen [herumzubekommen, umzustimmen] wußte. Engel 12, 53; Wenn sie vielleicht von einem adeligen Windbeutel herumgeholt [wird]. Sch. 182b; [Lessing] hat den armen Lange wegen seiner ungeschickten Übersetzung ... elend herumgeholt [hart mitgenommen, getadelt]. Sulzer Br. der Schweizer. 227 &c. — Herunter-, Hervor-h. &c. — Kiel=: seem.: 1) Ein Schiff k., es auf die Seite winden, um die Bodenbekleidung auszubessern: Zuweilen werden auch nur einige Gänge gekielholt, das Schiff soweit auf die Seite gewunden, daß einige vorher unter Wasser befindliche Plankengänge hervorragen: Dem Schiff eine ganze, eine halbe Kielholung geben &c. — 2) Einen Verbrecher k.; Ihr seht ja aus, als wenn ihr wäret gekielholt, d. h. unter dem Schiff durchgezogen worden. Hebel 3, 284; Müsse den Schatten ihm | Stortbeker's Schatten in des rothen | Phlegethon's Wogengezisch k. Kl. Od. 2, 15 &c., zuw. übertr.: hart strafen &c., z. B. prügeln. vHorn rhD. 2, 218. — Daneben: So unbarmherzig gekielh a alt wie ein Übersetzer, der zum erstenmal die Buxtehuder Linie [f. d. und hänseln] passirt. Musäus Ph. 4, 241. — Nách=: 1) zu Dem, was man schon hat, noch nachträglich Etwas holen. — 2) etwas Versäumtes durch nachträgliche Bemühung wieder gewinnen, nachträglich thun, f. ein=h. 4: Das Versäumte n. Chamisso 4, 298 u. o.; Alles Sehenswürdige nachzuholen, was man bei einem langen Aufenthalte immer verschiebt. Sch. 740b; Pest und Hunger h. nach, was Schwert und Feuer vergaßen. 1031a &c. — Nieder=: herunterholen, seem. = ziehn; Niederholer z. B. des Stagsegels, des Klüvers &c., eine Vorrichtung zum N. — I. Über=: herüber=h., namentl. seem.: 1) übersetzen, ans andre Ufer fahren &c.: Hohl über! Echtermeyer 163. — 2) Die Segel ü., wenden, so daß die eine Seite bei dem Winde kommt, wo vorher die andere war, sie umlegen oder umschmacken. — 3) zuweilen statt II: Selbst den Nikias holst mit deinem Rath und Kriegsgeräth du über. Droysen Ar. 1, 298. — II. Über=: 1) Einen, der einen Vorsprung hat, nicht nur ein=h., sondern ihm sogar zuvorkommen und ihn hinter sich lassen, gewöhnl. mit Absicht, z. B. Göckingk 1, 261; Heinse A. 1, 146 &c.; Thümmel 7, 147; doch z. B. auch: Das Wild überjagt, d. h. sie hatten in ihrer Unwissenheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt [hinter sich gelassen], welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — Zuweilen auch fast statt ein=h.: Gutzkow R. 4, 340; Talvj 2, 359 v. 383 &c. — 2) übertr.: a) übertreffen: [Er] will seine Genossen überragen, ü. Börne 2, 203; Das Mißgefühl, zur Waffenruhe verdammt zu sein, überholte der Eifer, sich zum weitern Kampf zu rüsten. Droysen Y. 3, 6 &c. — b) überlisten: Du überholest, du beredest mich nicht. B. 143b; So überholst und beschwatzest | du mich nicht. 187a &c. — Ver=: 1) [2a] seem.: Ein Schiff v., es mittels eines am Ufer befestigten Taues weiter ziehn. — 2) Die Presse v., sie schärfer anziehn. — Vór=: hervor=, nach vorn holen: Die Ruthe hinter dem Spiegel v. JP. 1, 86 &c., namentl. auch seem.: Die Schooten v., so weit an=h., bis die Schoothörner an die Scheibengatten der untern Rahen anstoßen; Vorholer, Vorrichtung zum V., z. B.: Vor- oder Ausholer des Toppreeps. — Wég=: f. ab=h. — I. Wieder=: 1) nochmal holen. — 2) zurück=h. — II. Wieder=: etwas Gesagtes nochmal (wieder, aufs Neue) sagen, etwas Gethanes nochmal thun &c., auch refl.: Ein Wort, einen Satz, einen Theil eines Tonstücks w.; Er wiederholte die Strafe mehrmals; Die Schüler müssen das in der Schule Durchgenommene zu Hause w.; Dieser Schriftsteller wiederholt sich gar zu sehr, bringt das schon Gebrachte immer wieder; Diese Wendung wiederholt sich zu oft; Alles wiederholt sich nur im Leben | ewig jung ist nur die Phantasie. Sch. 52a; Die Uhr wiederholt [ohne Obj.], giebt bei jedesmaligem Druck oder Ziehn an der dazu bestimmten Vorrichtung die Stunde schlagend an, repetiert &c. — Das Partic. als Ew. und Adv.: Er hat wiederholt nach dir gefragt; Seine wiederholten Fragen nach Dir; Am wiederholtesten [öftesten] aber fragte der Diener. G. 15, 137; Bei wiederholtem Blick. W. 12, 239; Wiederholter Dinge &c. Ähnl. auch das Partic. Präs. mit „lich", wobei das „d" in „t" übergeht (f. Sanders Orth. 67): Wiederholentlich ward er vor dem Volk des Strebens nach der Tyrannis verdächtig. Droysen Ar. 1, 236; Ihre wiederholentlichen Abreisen. Y. 1, 329 &c. Ferner: Die Wiederholung, das W. und das Wiederholte, sich Wiederholende: Die vielen Wiederholungen in dem Buch sind unangenehm &c.; Ein Dichter soll Schöpfer, nicht Wiederholer fremder Gedanken sein. — Ferner: Wiederholbare Versuche. G. 39, 214, die sich w. lassen; Wiederholbarkeit. Fichte 8, 370. — Zú=: herbei=, hinzu=h. — Zurück=: Etwas wieder an den Ort, wo es gewesen, holen; auch (namentl. seem.) nach rückwärts ziehn, vgl. refl.: So muß sich die Seele .. gleichsam von ihrem Fluge z. L. 7, 16. — Zusámmen=: 1) gemeinsam holen. — 2) holend an einen Ort zusammenbringen, zusammenschleppen — u. ä. m.

Behólfen &c.: f. Behelfen 3. — **Hólfter**: f. Halfter 2.

Hólk, m., -(e)s, -en; -en: eine Art früher gebräuchlicher Lastschiffe; jetzt: ein altes abgetakeltes Schiff mit einer Vorrichtung, Schiffe zu kielholen, Masten einzusetzen, Kanonen ein= und auszuladen &c.

Anm. Ahd. holcho, mhd. holche, f. gr. ὁλκάς (Zug-, Lastschiff). Auch: Hulk.

Hólkerigt, a.: holpericht (f. d.): Was für elende h-e anderthalb Zeilen! L. 5, 83.

Anm. Adelung erwähnt: holke(r)n = höhlern, durch Reiben und Schaben aushöhlen; wie denn das H-e eigentl. die Abwechslung von Erhöhungen und Vertiefungen bez.

Höll, a.: mundartl. = hohl, f. d. und holl.

Hólla! (⏑ –) interj.: 1) um Jemand herbeizurufen: Halloh, Hollah! (⏑ –). Beck Arm. 101; H.! H.! (⏑ –) thu auf, mein Kind. B. 14a; Hola (⏑ –)! Herr Wirth, mein Pferd! Chamisso 3, 197; He! h. (– ⏑)! aufgemacht. Müllner 5, 175; H. ho! h. ho! Sch. 119b; Hola, Jung, schenk mir einen guten vollen Becher ein! Zinkgräf 1, 305 &c. — 2) (– ⏑) um Halt, um Stillstand zu gebieten: Sein schmeichelnd „H." und sein: „Willst du stehn?" Freiligrath Ven. 23; Ruf deiner Zunge: h., ich bitt dich, sie macht Sprünge zur Unzeit. V. Sh. 3, 74; Hola, es ist genug! Zinkgräf 1, 322; Der hätte sicher H. [ein Ende] gemacht. Gotthelf 5, 284 &c., und namentl. oft: Damit h. [Damit ist's gut; Punktum; Basta &c.] Das H. war immer das letzte Punktum. Hatte Michel das ausgesprochen, so biß keine Maus mehr einen Faden ab. vHorn rhD. 2, 265; 42; Hackländer Stillfr. 1, 189; Höfer B. 189; 203; Iffland 5, 1, 48; Kühne Freim. 20; FSchröder Beitr. 1, 3, 12; Wagner Kind. 41; AWall Bill. 231 &c. — Auch: um Einen abzuwehren = Ho! so geht Das nicht; Zurück!; H! h.! Für Galgengesichter | von eurer Art, für solches Gelichter | sind nicht erbaut die himmlischen Hallen. Heine Verm. 1, 66; Hola, ich laß mir den Hut nicht nehmen. Zinkgräf 1, 272 &c. — Ferner = halt! wart! still! &c., um die Aufmerksamkeit auf Etwas zu erregen: Der Visitator meinte, er blicke nach den Säcken und dachte: H.! [dich hab' ich &c.]. Hebel 3, 294; H., da blafft an der Pforte Packan. V. 1, 63 &c., auch: als Ausruf beim Stolpern oder in bedauerndem, entschuldigendem Ton, wenn man Einen gestoßen hat &c.

Anm. Frz. hola, zsgstzt. aus ho (f. Ho) und là = da, vgl. heda.

Hólland, n., -s; 0: geogr. Eigenname, hier erwähnt wegen der sprchw. Wendung: Nun ist H. in Noth = es ist Noth am Mann &c.; Diesmal aber war H. wirklich in großer Noth. Vogt Oc. 1, 143 &c.

Holländer, m., -s; -s: 1) Bewohner Hollands, aus Holland gebürtige Pers., weibl.: H-in; Sprchw.: Durchgehn, auskratzen wie ein H.; Er zieht aus wie ein H., hieß es mit einem Mainzer Sprichwort. König Kl. 1, 124 &c.

— So auch: ein zur holländischen Schule gehöriger Maler 2c. — 2) Der fliegende H., bei den Seefahrern ein Unheil verkündendes Gespensterschiff. — 3) Pächter des Viehstands auf einem Gut; ein „Kuhpächter". Arndt E. 40; Ein H., wenn er zugleich Schäfer ist, steuert einmal als H. Erbvergl. § 44 2c., s. Holländerei. — 4) Papierm., Cylindermaschine zur Zerkleinerung des Papierzeugs: Der Halbzeug- oder Halb- und: der Ganzzeug- oder Ganz-H. — 5) Müller., H., holländische Windmühle, mit drehbarem Kopfe, gewöhnl. größer und mit mehr Gängen als die Bockmühle und mit einer Gallerie, — Erd-H., ohne Gallerie. — H–in, eine von einer Windmühle in Bewegung gesetzte, aus Hebeschaufeln bestehende Maschine zum Wasserausschöpfen, auch: H–ei genannt, s. Fluter- und Schwanzmühle. — 6) Schiff., Holländerstich: Einfacher (enkelter) H.; Doppelter H., Katzenpfote. — 7) Art Äpfel: Saurer, süßer H. — 8) wilder Salbei. — 9) H. [Baum]. Grube Geogr. 3, 150. — 10) statt Hau-Länder (s. d.). — -ēi, f.; –en: 1) (s. Holländer 3) sowohl eine von den Nachbarn getrennt liegende Landwirthschaft, bei der Viehzucht und Wiesenwachs die Hauptsache ist, als auch die Gebäude und Anstalten auf einem Landgut (oder die Einrichtung eines Kuhpächters) zum Buttern und Käsebereiten, und ferner: die Pacht der Viehnutzung. — 2) s. Holländer 5. — 3) Hau-Länderei (s. d.). — -isch, a.: aus Holland stammend, dahin gehörig, darauf bezüglich: Sich h–e Kourage holen [sich besaufen]. Bucher Nat. Z. 10, 468, nach dem engl. Holland = Wachholderbranntwein.

Hölle, f.; –n: 1) Haube (s. d. 2b) auf dem Kopf mancher Vögel, z. B. der Haselhühner. Tschudi Th. 179 2c., vgl. Hülle. — 2) Mythol., eine altgermanische Göttin, s. II. Hold 4, daher noch in einigen Gegenden: Frau H. schüttelt ihr Bett aus, es schneit 2c.

Hölle, f.; –n; –n-: 1) die Unterwelt: a) das Schattenreich, der Aufenthalt und Versammlungsort aller Gestorbnen, in der tiefsten Tiefe gedacht und so der Höhe (s. d. 3), dem Himmel (s. d. 1f) entgegengesetzt: Gott ist höher denn der Himmel . ., tiefer denn die H. Hiob 11, 8; 7, 9; Daß du seine grauen Haare nicht mit Frieden hinunter zur H. bringest [ihn nicht ruhig sterben lässt]. 1. Kön. 2, 6; Drei Dinge sind nicht zu sättigen und das vierte spricht nicht: Es ist genug! — die H. 2c. Spr. 30, 16; Ps. 6, 6; 139, 8 u. o., z. B. auch: Ich schrie aus dem Bauch der H. [des Fisches, als meines Grabes]. Jon. 2, 3; Höllen-ab und himmelan | sich senken und erheben. B. 12b; Daß ich [die Flinte] . . | dich nach der H. schicken kann. Lichtwer 122; Ulysses . ., du musst noch . . ein Reis gen Hell thun. Schaidenreißer 44b; Lebendig in die Hell gestiegen und gleichsam als zwier gestorben. 50b; Wo einst der Gott der H–n | der blonden Ceres Kind . . geraubt. W. 12, 227 2c. — b) insonderheit der qualvolle Aufenthalt der Verdammten u. der Teufel, wie „Himmel" (s. d. 1f) der wonnevolle der Seligen, dann auch ein ähnlicher qualvoller Aufenthalt oder Zustand, ferner: die Bewohner der Hölle, die Teufel 2c., vgl. Nobiskrug; Als er nun in der H. und in der Qual war. Luk. 16, 23 u. o.; Die H. ist mit guten Vorsätzen [denen die Ausführung fehlt] gepflastert. Sprchw.; Die brennendste H. ist die des Zerfalls . . mit sich selber. Auerbach Leb. 1, 86; Bei ihm ist Seligkeit | und ohne Wilhelm H. B. 14b; Sein Tod und Leben, Höll' und Paradies | hang' ab von einer wicht'gen Heimlichkeit. Göckingk 2, 218; Wie soll ich dir danken, daß du mich aus dieser H. befreit hast? G. 16, 46; Die Flammen eurer H–n, eurer Fegefeuer. 17, 371; Die Augen . ., | die eine H. blicken. Hölty 64; In die H. unbefriedigter Rache zurückgeschleudert. HvKleist E. 1, 61; Die ganze H. jauchzte. Kl.; Von H–n zu H–n. JBMichaelis 39; Die H. mit seinen Kindern bauen [vgl.: das Elend bauen]. Möser Ph. 3, 143; Jahrelange H. . . | für eine Stunde mir zum Heil erlesen. Platen 2, 143; Ich haß ihn wie | den Pfuhl der H. Sch. 382a; Schwarz wie die H. 368a; Auf meinen Armen trag' ich | durch eine teufelvolle H. dich. 263b; Geh in den neunten Kreis der H. 177b; Spiegelfechterei der H.! Es ist mein Weib. 177b; Wie eine losgelaßne H. tobt | der Sturm. 480b; Die Sprache hat kein Wort für diese H. 422b; Er kämpfte sie der ganzen H. [allen Teufeln] ab. W. 20, 89 2c. — Sprchw.: Einem die H. heiß machen, ihm schlimme Qualen bereiten, hart zusetzen, z. B. G. 9, 47; 10, 136 2c., auch: Einem — durch Vorstellung der höllischen Qualen — das Gewissen zu rühren suchen. Stilling 2, 13 2c. — Affen (s. d. 1g) zur H. führen. — H., auch eine Art Kartenspiel. Schütze. — c) im volksthümlichen Scherz, das runde Loch im Schneidertisch, in das die zum Bleiben „verdammten" Flicken und Stücken Zeug hineingeworfen werden, auch „Auge" genannt, vgl. 2c: Schien ihm die Schneider-H. | die H. [1b] selbst zu sein. Fontane (Echtermeyer 2, 471); Auerbach Gv. 347; Hackländer Stillfr. 1, 38; Kerner Bild. 332; Musäus M. 2, 48; Meister Ziegenbart [vergisst] die Hell. Ästeri (Wackernagel 2, 1235 Z. 42) 2c. — d) übertr. von b in Bezug auf das höllische Feuer, z. B.: Der schwarze Schmied und sein Geselle | stehn aufgeschürzt vor ihrer H. Pfeffel Po. 3, 15; Grausenhaft prächtig, dieser Erdbrand, diese brodelnde H. Waldau N. 2, 18 2c. — 2) in einigen Fällen, ein heimliches Plätzchen, versteckter Winkel 2c., z. B.: a) In einer Spinnstube, in der sogenannten H. des Bauers. Willkomm Sag. 1, 15. — b) der Raum zwischen dem Ofen u. der Wand; ein sehr beliebter Ort zum Schlafen und Ausruhen. Monatbl. 1, 434b; Gutzkow Unterh. 2, 2, 360a; Fuhr zur H. — hinterm Kachelofen, wo er sich auf einer hölzernen Bank das bescheidenste Lager bereitet. Holtei Ob. B. 1, 43; Hinter in die Ofen-H.! Langbein 1, 271; Warf sich . . auf die Höllbank. Musäus M. 2, 81. — So auch: die Nebenseite einer Malzdarre neben dem Hitzofen; ferner beim Treibherd der Raum zwischen der Haube und dem hintern Schürloch, wo die größte Hitze herrscht, vgl. 2d. — c) Schiff., die vordere Pink, wo Allerlei, z. B. Tauwerk, Handspaken, Daumkraften 2c. aufbewahrt werden (s. 1c), auch: die (oder das) Hell.

Anm. Goth. halja, ahd. hella, mhd. helle, von „hehlen", indem das Heimliche (s. 2) die Grundbed. ist. Statt des alten „Hell" s. o., u. z. B. bei Luther; Waldis Ps. 139, 3; Zinkgräf 2, 43 u. o. jetzt mit „ö", s. Sanders Orth. 31, wohl mit Anlehnung an das stammvrwdt. Höhle, vgl.: In dem Höll der Göttin Kalypso. Schaidenreißer 1b 2c. — Als Bestimmungsw. zuw.: Höll-Besen. Claudius 3, 17; -Bank (s. 2b); Mit hölle-vollem Blicke. Pfeffel Po. 3, 184 2c., gewöhnl.: Höllen-. — Dazu: Verhöllen, tr., ungewöhnl. Jahn M. 296, s. Verhimmeln.

Zsstzg. z. B.: Nīeder-[1b]: die untere, tiefste Hölle im Gegensatz der Ober-H., die bei Einigen das Fegefeuer bez. — Ōber-: s. Nieder-H. — Ōfen-[2b]. — Schnēider-[1c]. — Spīel-: verächtl. Bezeichnung einer Spielbank, s. Spielhöhle: Satanellen, wie sie zu einer richtig geheizten Sp. gehören. Gutzkow Lenz. 84; Arndt Stein 131. — Ŭnter-: Nieder-H. — Vōr-: Raum vor der eigentlichen Hölle (vgl. Vorhimmel). Paalzow Th. 1, 338 2c.

Höllisch, a.: 1) eigentl., der Hölle angehörend, entstammend, sich darauf beziehend, vgl. teuflisch: Des h–en Feuers schuldig. Matth. 5, 22; Der h–en Verdammnis entrinnen. 23, 33; H. mich betrogen. Chamisso 4, 176; Dann jubilieren die h–en Mächte. Sch. 556b; So höll'schen [Gift-] Trank. Tieck Cymb. 1, 6; Ein h–es Trugspiel. Sonnenberg D. 1, 489 2c. — So auch: Das h–e Feuer. L. 11, 238; Lichtenberg 2, 437, ein zauberhaft wirkendes 2c. — 2) wie „verdammt, verflucht" 2c. einen hohen Grad bez.: 'S ist h. schwül. G. 7, 185; H. lange Weile. Gotthelf G. 228; Der ist h. herunter. Lewald W. 1, 155; Der Donnerskerl mit . . . der h–en Kourage. Prutz Mus. 1, 201 2c.

Anm. Veralt.: Der hellischt Vater. Luther 8, 7b; 8b 2c. Dazu: Ew. Hellischheit, als Anrede des „allerhellischten Vaters", als Verdrehung von „Ew. Heiligkeit". 211b u. o.

Hollúnder: s. Holunder.

Hólm, m., –(e)s; –e: 1) ein über zwei Pfählen liegendes und sie verbindendes Querholz, z. B. an den Feldgestängen das die Böcke zusammenhaltende Holz, Bock-H.; an Brücken die Jochträger; in der Turnk., Jahn 70 2c., auch am Göpel, das die Büchse tragende Holz, worin das Kreuz der Spindel geht; im Pumpenstock das durchlöcherte Holz, worauf das Leder liegt 2c. — 2) eine Erderhöhung, Hügel, namentl. eine kleine hoch übers Wasser hervorragende Insel oder Halbinsel (niederd.), vgl. Werder: Da sah ich überm H. den Mond verschwinden. Baggesen 2, 9; H. für H. stieg Stockholm vor uns aus den Fluthen. Laube Kön. 1, 113; Die Stürme fegen H–e und Klippen. Mügge Bild. 11; Gegen den H. dann | schnitten sie grade hindurch die dunklere Tiefe des Sees. V. 1, 43; 47; 185 2c.; auch ein Schiffswerft (nach seiner Lage).

Anm. Wohl mit dem Grundbegriff der Erhöhung, vgl. zu 2 russ. хóлмъ (cholm), Hügel, agf. holm 2c., doch vgl. zu 1 auch Helm (das Deckende), was als Nbnf. vorkommt, ebenso Hulbe. — S. Holper.

Hólper, m., –s; uv. (–n): 1) kleine im Gehen störende Unebenheit und höckrige Erhöhung des Erdbodens. — 2) ein durch solche Unebenheiten bewirkter Stoß. — -icht, -ig, a.: 1) eigentl. u. übertr., voller Holpern, höckerig, auch: holpernd, sich nur mit Anstoß fortbewegend: Das h–ige Bauerndeutsch. Auerbach D. 1, 509; Ihr linkisches, h–iges und kleinstädtisches Benehmen. Börne 5, 230; Steine in die Gleise geworfen und da ist nun der Weg freilich ein bischen holprig geworden. G. 10, 182; Über geackerte Stellen und holprichte Pfade. 18, 111; 16, 185; Statt der holprigen Grabstätten einen schönen bunten Teppich. 15, 152; Ein Pflaster, so holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reis. 1, 133; Ein altes h–iges Gewächs [die Kirche]. Kohl Südr. 2, 54; 3; Die holprige Postkutsche. Klencke Parn. 1, 23; Den holprichsten Vers. L. 7, 21; Holprige Perioden. Mendelssohn 4, 1, 282; Eilte voran auf dem holprigen Wege über die schölligen Felder. Steffens Erl. 5, 148; Das h–ige Werk . . von der Bühne . . gepocht. Schleiermacher 3, 2, 221; Übers holprige Brachfeld weg. W. 10, 266 2c. — -n, intr. (haben und sein): holprig sein und: auf holprigem Wege und also nicht ohne Anstoß und nur ungleichmäßig sich fortbewegen, stolpern, stoßen: Wenn ich daran denke, wie Jean Paul in seinem Phöbuswagen über das schlechte Pflaster und die Misthaufen kleiner Städte holperte. Börne 2, 33; Frisch, holpert es gleich | über Stock und Steine den Trott | rasch ins Leben hinein! G. 2, 53; Mit starrem Fuße | kommt er geholpert, | einhergestolpert. 12, 130; Der Wagen holperte langsam und beschwerlich den Berg hinunter. Heine Reis. 1, 215; Da der Bauerwagen mit ihnen hinholperte. Höfer Hausbl. (58) 2, 436; Ein großer Leiterwagen holperte daher. Aslewald 1, 80; Immerfort | holpert Anderes hier und dort, | das vielleicht käm' auch zur Glätte. Rückert 6, 381; 1, 292; Auf Wegen, welche h. Mak. 2, 148; Als bereits die Extrapost . . von Gasse zu Gasse dem Hause zuholperte. Spindler St. 1, 151; Dieses Stoßen und H. und Stolpern und Drücken und Quetschen der Konsonanten. Zelter 2, 164 2c. — Dazu: Vom Geholper ungestöret, | vom Geraffel ungeschreckt. Rückert 6, 11 2c.

Anm. Vgl. „Hol-m" als Erhöhung und holkrig, ferner schwzr. „hülpen", hinken, humpeln.

Hólsche, f.; –n: Holzschuh (s. d.). Lichtenberg 5, 457. — **Hólst**, m., –es; –e: Stechpalme (s. d.), Hulst; bei Oken die Zunft der Drossel-Nußpflanzer, mit den Gattungen: Knoten-, Silber-H. — -einer, m., –s; uv.: ein Bewohner Holsteins 2c., auch etwas daher Stammendes, z. B. ein Pferd, eine Art Wagen: Ich fuhr nur in einem leichten H–chen. Arndt E. 191 2c. — -er, m., –s; uv., –s: s. Halfter, Anm.

Hólter: 1) m., –s; uv., –s: s. Halt I. — 2) interj., in Verbindung mit „polter", Tonw. zur Bez. von etwas sich über Hals und Kopf polternd Überstürzendem: H. polter durch Dicke und Dünne laufen. Möser Ph. 4, 37; Und h. polter ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; H., polter! ein fürchterliches Getöse. Zschokke Nov. 13, 230. — Ging es h. und polter . . ., daß die Wagenräder ächzten. Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a. — H. die Polter über Stock und Block halsbrechend rennen. Jahn M. 125; Warf . . holterdipolter 2c. Spindler St. 1, 20; Der schwätzt euch holderdipolderle. Auerbach D. 1, 252. — Wild . . . | entfliehn sie hulterpulter. V. 4, 132; 3, 104 2c. — Weil wir nicht so hurleburle mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Gv. 399; Hurli, burli muß es gehen. Immermann M. 4, 288, Und schmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins Thal daher. G. 7, 110 2c., vgl.: Da fällt das Volk dahin burdi, burdi. Luther Post. 2, 245; Bordri, bordri. 192.

Holúnder, m., –s; uv.; -: Name von Pflanzen, und zwar ohne Zusatz der Baum-H., Sambucus campestris, s. Holder und Flieder, — nach dem Engl. als Symbol des Grams. Tieck Cymb. 4, 2.

Zſſtzg. z. B.: Ácker=, Áttig=: S. ebulus. — Bách=: Viburnum opulus, Affholder. — Bāūm=: ſ. o. — Bérg=: S. racemosa. — Féld=: Acker=H. — Fīēber=: Triosteum. — Hēīl=: Acker=H. — Hírſch=: Berg=H. — Kánten=: Diervilla. — Krāūt=: Linnaea. — Nīēder=: Acker=H. — Schnēē=: Symphoricarpos. — Sómmer=: Acker=H. — Stēīn=, Trāūben=, Wáld=: Berg=H. — Wáſſer=: Bach=H. — Zwérg=: Acker=H. ꝛc.

Holúnke, m., –n; –n: Halunke (ſ. d.).

Hólz, n., –es; Hölzer, –e; Hölzchen, –lein; =: 1) an Bäumen und Sträuchen die feſte harte Maſſe des Stamms, zwiſchen Rinde und Mark, oft mit Einſchluß dieſer, — zu vielerlei Zwecken dienend, ſ. Arznei=, Bau=, Brenn=, Färbe=, Nutz=H. ꝛc.; Grünes [friſches], trocknes, weiches, hartes, wurmſtichiges H. ꝛc.; Verſteinertes H.; Unterirdiſches H. [Erdkohlen]; H. für die Küche ſpalten, ſpellen, hauen, hacken, klein machen; H. zum Bauen fällen, behauen, zu Brettern ſchneiden; H. flößen; (bergm.) H. hängen; Eine Kugel aus H. drehn, drechſeln; In H. arbeiten, Etwas aushauen, ſchneiden (ſ. Holzſchnitt); Kugeln von oder aus H.; Mit H. und Torf heizen; Vier Faden, Klafter, Malter, Schragen H.; Ein Bündel, eine Welle H.; Viel H. [zur Feuerung] brauchen; Aus Rothbuchen=H., das jedoch ſo wenig als möglich über H. [ſ. über Hirn] gearbeitet ſein darf. Jahn Turnk. 64 ꝛc. — Als Stoffname ohne Mz., doch in der Bedeutung: Holzarten, nach ſtrengen Sprachlehrern nur: H–e, doch findet ſich oft genug auch: Es waren vorhin nie geſehn ſolche Hölzer im Lande. 2. Chr. 9, 11; Holtei ObV. 1, 99; Karmarſch 1, 563; Paalzow Th. 2, 15 ꝛc. — Auch übertr. in manchen ſprchw. Wendungen, z. B.: Das Mädel hätt' ſich noch weiſen laſſen . . Aber nein! da haſt du nun H. (zu)getragen. Sch. 192 (1, 367) = das Feuer ihrer Leidenſchaft genährt, vgl. Sir. 8, 4 ꝛc.; Ich möchte überdies etwas „H. einnehmen", wie die Dampfboote ſagen, d. h. ſo mancherlei Friſches vom Lande holen. Gerſtäcker Flatb. 25; Ich ſchneide ſonſt ſo gern aus ganzem H–e | und müßte nun doch auch mitunter leimen. G. 2, 229; Bedenkt, ihr habet weiches H. zu ſpalten [es bedarf keiner großen Anſtrengung]. 11, 8; So ſteif wie H., als wenn kein Leben in ihm wäre. 10, 35, vgl. hölzern; Du würdeſt dich zu einem Hölzlin lachen. Gryphius Säug. 54 (veralt.); Ich weiß . ., daß du vom rechten H. biſt. Höfer V. 66; Laß deinen Sohn ſtudieren, ſo giebſt du unſerm Herr Gott ein feines Hölzlin, da er dir einen Herrn aus ſchnitzen kann. Luther 5, 184a; Zu einem ſolchen Auftreten hätten Männer aus anderm H. gehört. Perthes Leb. 2, 196; Er iſt aus keinem beſſern H. geſchnitzt | als andre leichte Knaben. W. 11, 193; Ich ſo gut von Adel als Ihr und ebenſo wohl des H–es, da man die Biſchöfe aus ſchnitzelt. Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Gärtn., Äſte eines Baums, ſ. Hoch=, Waſſer=H.: Der Baum ſchießt ins H., hat zu viel H.; H. [abgeſchnittne Zweige zur Fortpflanzung in die Erde] legen. — 3) (ſ. 1) etwas aus H. Gefertigtes, z. B. ein geſchnitztes Götzenbild. 5. Moſ. 4, 28; Hab. 3, 19 u. o.; Nimm dir ein H. [hölzerne Schreibtafel] und ſchreibe darauf. Heſ. 37, 16 ꝛc.; Schlägt er mit einem H. [Stock ꝛc.]. 4. Moſ. 35, 18, vgl. im volksthüml. Scherz: H–e beſehn [Prügel bekommen] und Holzen 2c; Daß man ihn an ein H. [Galgen] hänget. 5, 21, 22; Jeſum, welchen ihr an das H. [Kreuz] gehänget. Ap. 5, 30; So muſſt du mir von dieſem H–e hangen. Chamiſſo 4, 146; Hier am verfluchten H–e [Galgen]. Klinger F. 364; Die ewige Gerechtigkeit zu ſühnen, | ſtarb an dem H–e Gottes Sohn. Sch. 308a; Doch ſcheint das ſchnarrende H. [die Harfe] von Orpheus Geiſt beſeelt. W. 20, 228 ꝛc.; Hölzchen, quer auf Hölzchen [ein Kreuz]. G. 4, 85; Das Fenſterkreuz beſteht aus zwei Hölzern, dem Pfoſten und dem ſogenannten loſen H.; H.! Ruf der Zimmerleute beim Richten eines Gebäudes, einen Balken mehr nach der Seite des Rufenden hinzuſchieben; Dank's ihm ein ſpitz H.! G. 34, 4, mit Bezug auf die Strafe des Pfählens; Das H. am Spiegel, der Rahmen; Das H. an der Lanze, der Schaft und ſo veralt.: Etliche H. [Lanze] zerbrechen. Theuerdank 54 ꝛc.; Übers Hölzlein ſchmelzen (ſ. d.). — So namentl. in unendlich vielen Zſſtzg. (ſ. d.), wie: Glätt=, Mangel=, Roll=H., ein aus Holz gefertigtes Werkzeug zum Glätten, Mangeln, Rollen ꝛc.; Bürſten=H., das H. der Bürſte, worin die Borſten ſitzen ꝛc. — Ferner in Bezug auf verſch. Spiele: Neun Muſen ſtell' ich mir ſo wie neun Kegel vor, | man wirft und trifft doch H., es ſei viel oder wenig. Hagedorn 1, 91; Schieb' ich H., da wird gejubelt. G. 6, 156 ꝛc., ſeltner: Verliert Ihr auch Eure Zeit mit Holzſchieben? (So nennt man aus Verachtung das Schach oder Damenſpiel). 29, 211, vgl. über das wohl im Original ſtehende abattre du bois das Dict. de l'Acad., ferner: Daß ich oft wiſſentlich neben das Schwarze ſchieße und zufrieden ſein muß, wenn ich nur H. [die Scheibe überhaupt] treffe. W. (Merck's Br. 1, 193) ꝛc. — 4) (ſ. 1) ein Baum oder Strauch, meiſt mit Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Werden die Hölzer eingetheilt in harte und weiche Hölzer. Döbel 3, 3; Das Schneideln an den jungen harzichten Hölzern. 46b; Lebendig H., Laub=H., Ggſtz.: Todtes H., Nadel=H., weil es aus den Stöcken nicht wieder ausſchlägt; auch: ſchwarzes H.; Drei Morgen halbwüchſiges junges H. ſchlagen. Gutzkow R. 5, 52 ꝛc., ſeltner ohne Rückſicht auf die Beſchaffenheit des Holzes: Dem Himmel wachſ' entgegen | der Baum, der Erde Stolz. | Ihr Wetter, Stürm' und Regen | verſchont das heil'ge H.! G. 6, 63 ꝛc. Vgl. auch bibl.: So man Das thut am grünen H. [an dem Schuldloſen], was will am dürren werden? Luk. 23, 31 (ſ. Baum 3). — So auch als Benennung einzelner Pflanzen, z. B.: Ewiges H., Maſtixbaum; Gelbes H., Gelb=H. (ſ. d.); Heiliges oder indianiſches H., Franzoſen=H.; Stinkendes H., abendländiſche Kaſſie; Weißes H., Tulpenblume und Kajaputbaum; Wildes H., Ginſter u. ä. m. — 5) Wald, Gehölz, ſ. 4 und z. B.: Die meiſten Hölzer (5) ſind Privatbeſitzungen, werden unter Aufſicht geſchlagen und ſo ins Land gefahren (4). G. 14, 183 ꝛc., — vgl. namentl. Herrig 19, 300 ff., beſonders forſt= und weidmänniſch: Der Hirſch zieht zu H. (ſ. Kirchgang), Ggſtz. gen Feld; Zu H. ſchießen, ſeltner: zu Feld, gemeiner ausgedrückt: zu Schand, für den Fuchs ſchießen, ein Stück tödtlich anſchießen, ohne es zu bekommen. Laube Brev. 263; Vorſuchen heißt, wenn man vor H. ziehet und durch den Hund zu wiſſen begehrt, was hinein oder herausgezogen. Döbel 1, 88b; Zu H–e gerichtet, iſt: ſo man die Hirſch, Wild oder Sauen vom Felde zu H–e ſucht und verbrochen hat. ebd.; Daß ich zu H–e fahren mag; | gar grauſam iſt der Winter. Chamiſſo 3, 208; Töffel . . . fuhr ſelber in das H. Lichtwer 86; In jedem H., auf jeder Wieſe. G. 6, 61; Ritt . . ins nahe H. Sch. 68a ꝛc., ſ. Zſſtzg. — Sprchw.: Wie man ins H. ruft, ſchallt es wieder; Das weiß ich auch, daß der Verſtand hier einen Weg ins H. finden kann. G. Zelt. 2, 307; Folge nicht überall meiner Spur, ſie verlor ſich manchmal ein bischen ins H., wo der gute Weg aufhört und die Irrlichter zu plänkeln anfangen. Gutzkow R. 2, 157 ꝛc., ſ. Holzweg. — 6) Hölzchen (mundartl.), Holzbirne, ſ. Goltz 3, 236.

Anm. Ahd., mhd. holz, vgl. gr. ὕλη.

Zſſtzg. vielfach, zunächſt in Bed. 1 mit allen Namen von Bäumen und Sträuchen, ſ. Baum 2, z. B.: Apfelbaum=, Birnbaum=, Buchsbaum=, Kirſchbaum=, Nußbaum=, Pflaumenbaum=H. ꝛc., dagegen ohne „Baum": Ahorn=, Birken=, Buchen=, Cedern=, Eiben=, Eichen=, Erlen=, Eſchen=, Eſpen=, Fichten=, Föhren=, Haſel=, Kaſtanien=, Kiefern=, Lärchen=, Linden=, Pappel=, Tannen=, Ulmen=, Weiden=H. ꝛc.; bei einigen ausländiſchen Bäumen, von denen hauptſächlich oder ausſchließlich das H. bei uns benutzt wird, wird auch wohl die Pflanze nach dem H. benannt, z. B.: Ebenholz= oder Eben=, Eiſenholz= oder Eiſen=, Rothholz=, Pockenholz=Baum ꝛc. (ſ. u.). — In einzelnen Fällen (ſ. bäumen), kann auch das Wort H. wegbleiben, z. B. gewöhnl.: Ein Tiſch von Mahagoni, von Polyſander, von Jakaranda ꝛc., von Nußbaum ꝛc.; Zu den Schiffen wird gewöhnlich Weißbuche genommen, es [das H.] läſſt ſich am glatteſten bearbeiten. Franke Buchdr. 23 ꝛc., minder gw.: Vom Eben=Thron. H. 16, 116 ꝛc. — Einzelne der erwähnten Zſſtzg. bez. auch [5] ein Gehölz, namentl. wenn daſſelbe nicht eigentl. auf den Namen des „Waldes" (ſ. Herrig 19, 302) Anſpruch machen kann, z. B.: Moraſtige Gehölze, ſo meiſtens . . mit Erlen=H. oder Birken, Weiden, Werft, Rohr oder Schilf verwachſen. Fleming J. 43b; Es fehlt mir im Nuß=H. an Fällern. Immermann M. 4, 125, vgl. dagegen: Heimkehrend von einem Ankauf von Nußbaumhölzern. Gutzkow R. 5, 15 ꝛc. — Wir erwähnen ferner unter Hinweis auf 3 u. auf die Zſſtzg. von Wald und Baum: Áb=: Abgang beim Fällen der Bäume an Spänen und Reisholz, Abraum, Afterſchlag: Hatte ſeinen Wald verſchont, ſich meiſt mit A. und Stöcken beholfen. Gotthelf Sch. 359. — Ácker=: lebendiges Holz, weil es ackerweiſe ausgemeſſen und verkauft wird. — Ādams=: eine Sorte Eben=H. — Ādler=: das harzige Holz des Blendbaums und verwandter Bäume ꝛc., auch Aloe=, Augen=, Kreuz=, Paradies=H.: Auch glimmt | aus goldnen Räucherpfannen | ein ganzer Wald von A. und Zimmt. W. 10, 292. — Áfter=: ſchlechtres Holz, — das nicht grün vom Stamm kommt, ſondern dürr geſammelt wird. — Allerhēīligen=: Kampeſche=H. von der Allerheiligenbai, auch Lamoner=H. — Āloe=: Adler=H. — Amaránt=: Mahagoni. — Ámts=: Deputat=H. — Arzenēī=: das in der Medizin gebraucht wird, wie z. B. Franzoſen=, Sandel=H. ꝛc. — Áſt=: die Äſte eines Baums als Holz. — Āūgen=: 1) Aloe=H. — 2) [3] Schmelzh., ein Holz, das Auge im Ofen zu öffnen. — Āūsbinde=: woraus Bänder und Riegel in Dachwerken und Holzwänden gemacht werden. — Báck=: zur Feurung beim Backen. — Bánd=: woraus die Böttcher Reifen oder Bänder ſpalten. — Bánn= [5]: ſ. Bannforſt. — Bárg=: ſ. Berg=H. 1. — Bāū=: zu Bauten dienend, Zimmer=H. — Bāūm=: zu Bäumen gewachsnes Holz, Ggſtz. Buſch=H. — Bēēren= [4]: Faulbaum, Rhamnus frangula, auch Butterſtiel=, Gicht=, Gilb=, Grind=, Grund=, Pinn=, Schwarz=, Sporgel=, Sporken=, Sprötzer=, Zapfen=H. genannt. — Bēīn= [4]: 1) Ligustrum vulgare, auch Bräun=, Geis=, Glas=, Greis=, Gries=, Heck=, Kehl=, Mund=, Rain=H. — 2) Lonicera xylosteum, auch Frauen=, Marter=, Mutter=, (Pfeifen)röhr=, Seelen=, Strieſen=, Zweck=H. — 3) Cornus sanguinea, Hartriegel. — Belēg= [3]: Schiff., Klampen, um die das Tauwerk belegt werden kann. — Bérg=: 1) Schiff., die über die andern hervorragenden, den Rumpf des Schiffs vor den Schlagwellen bergenden Außenplanken (fälſchlich nach dem plattd. Barg=H. — Bark=H., bei Adelung auch Stoßkante): Rüſten=B., das in der Höhe der Rüſten liegende B., ſ. Rah=H. — 2) [5] ſ. Berggehölz. — Bítter=: Quaſſia. — Blátter=: Franzoſen=H. — Blāū=: ein Färbe=H., das Holz von Haematoxylon campechianum, Blut=, Kampeſche=, Allerheiligen=H. — Blēī=: 1) Leder=H. — 2) (veralt.) Bleiwage: Richtſcheit oder B. Luther 64, 169. — Blínd=: Weinb., Setzreben, Schnittlinge, auch: Knot=, Schnitt=, Setz=H. — Blóck=: Holz in oder zu großen Blöcken. — Blūmen=: Eichen und Büchen werden B. genannt. Möſer Osn. 1, 18; Sein B. ohne Bewilligung anzugreifen. Ph. 3, 314. — Blūt=: Blau=H. — Bóck=: Wagenrunge, ſ. Docke 1n. — Bócks=: Franzoſen=H. (ſ. Pocken). — Bōden=: zu Faß= u. Tonnenböden. — Bōhlen=: woraus Bohlen geſchnitten werden. — Boſſīēr= [3]: zum Boſſieren. — Bránd=: Brenn=H.: Ihr Brand=, Wagen= und Zaun=H. Möſer Ph. 3, 223. — Braſīlien=: ein wichtiges rothes Farbholz, das Holz von Caesalpinia crispa, auch Fernambuk=H., benannt von portugieſiſch braça, Feuerkohle, vgl.: Daß euch nicht die Preſilien unter die Augen ſprützet. Luther 5, 304b; 3, 356b, von der Farbe, und nach dem Farbholz dann das Land, ſ. Herrig 26, 127 und Mattheſius Luth. 74a ꝛc. Nahverwandt: Braſilett=, S. Marten=, Nikaragua=, Sapan=H. — Brāūn=: Braſilien=H. — Brǟūn=: Bein=H. 1. — Brāūſch=: mürbes, leicht zu bearbeitendes, aber unhaltbares Holz. — Brēīt=: Halb=H. 1; Holz, dem man beim Beſchlagen mehr Breite als Dicke läſſt. — Brénn=: zur Feurung dienend; Hüttenw., kurz geſpaltnes Holz zum Brennen der Schliche. — Brêzel=: Pfaffen=H. — Brúſt=: 1) ein Holz, wogegen man ſich bei der Arbeit ſtemmt, z. B. am Stuhl der Bortenwirker, bei den Schuſtern, wenn ſie die Abſätze glatt ſchneiden ꝛc., ſ. Bruſtbrett. — 2) Schiffb., die krummen gleichſam die Bruſt des Schiffs bildenden Hölzer, die die Gallion unterſtützen. — 3) Hüttenw., das im Hölzelofen (ſ. d.) auf die Sohle gelegte Holz. — Būg=: die den Bug des Schiffs bildenden Inhölzer, Apoſtel, Bugſtücke. — Búnd=: Reis=, Waſen=, Wellen=, Gebund=H., Reiſig in Bündeln. — Bǘr=

sten- [3]. — Búsch-: das in Büschen, nicht zur Baumhöhe, wächst, Duft-, Stauden-, Strauch- und Unter-H., und — weil es, abgeschlagen, ohne gesäet zu werden — am Stamme wieder ausschlägt, auch lebendiges H., Schlag-H. genannt wird, welche Bezeichnungen wie Busch-H. zuweilen auch für Laub-H. überhaupt im Gegensatz zum Nadel-H. gelten. — Auch [5] eine mit B. bewachsne Gegend. — Bútterstiel-: Beeren-H. — Dách- [3]: Dachsparren. — Dárr- [3]: Darrhorde. — Daūben- zu Faßdauben. — Deīchsel-: Holz zur Deichsel und diese selbst. — Deputāt-: das Angestellten als ein Theil ihrer Besoldung zukommt. — Dōn-: Bergb., donlegegehende Hölzer (s. Dohne, Anm.), namentl. die in donlegen Schachten quer aufs Liegende befestigt sind und worauf die Don-Bretter oder -Latten genagelt sind, damit vermittels dieser die Kübel leichter heraufgezogen werden können, auch Domb-, Dum- (Jablonsky 317), Dumpf-H. (Karmarsch 1, 173), ferner (Schmelzh.) starke Zimmerhölzer, worauf die Bälge liegen und fallen. — Drift-: Treib-H. Volger EE. 80. — Dúft-: Unter-H. Möser Osn. 1, 19; Unter sein D. Eichentelgen zu pflanzen. Ph. 3, 199. — Êben-: ein schwarzes, sehr hartes und feines Holz, in der Bibel nach dem Hebr.: Hebenholz, — ausgedehnt auf andre harte u. feine Hölzer, z. B.: Das E. (von Diospyros ebenum). Schacht 210; Amerikanisches E., grünlichbraun, von Aspalathus ebenus; Rothes E., Grenadill-H. 2c. — Eierbrett-: Pfaffen-H. — Eis-: hartes Holz (s. Eisen-H.), namentl. das der Stein- oder Eiseiche, aber auch aller Bäume, die wegen der Härte des Holzes keine Jahresringe zeigen. — Eisen-: eisenhartes Holz, namentl. des Eisenbaums, Sideroxylon, Dracaena ferrea und Mesua ferrea und diese Bäume selbst: Er ist wie E. [so hart, unempfindlich 2c.]. West Diana 2, 3; Als schlüg' in seiner Brust ein Herz von E. W. 11, 160. — Érbrechts-: das Holz, das den Besitzern gewisser Erbgüter als Recht zukommt: Gnadenhäusler, die kein E. erhalten. Stöber (Quitmeyer 2, 157). — Êrd-: niedrig wachsendes Holz. — Fách-: zur Ausfüllung der Fache einer Lehmwand. — Fáll-: das von den Bäumen herabfällt. — Fárb-, Färbe-: das in den Färbereien benutzt wird, z. B. Blau-, Brasilien-, Gelb-, Kampesche-H. 2c. — Fáß-: zu Fässern dienend, so: Boden-, Dauben-H. 2c. — Féld- [5]: rings mit Feldern umgebnes Gehölz. — Fénchel- [4]: Laurus sassafras. — Fernambúck-: Brasilien-H. — Feūer-: Brenn-H. — Físch-: kleingespaltnes trocknes Holz, zum Fischkochen. Gellert 1, 286. — Fisétt-: Fustik-H., ein Färbeholz, das Holz von Rhus cotinus. — Flāder-, Flāser-: Holz mit geflammten krausen Adern oder Fladern, Masern, namentl. das des Masholders. — Flōß-: das verflößt wird. — Flūr- [3]: Schiff., Flurwrangen, Bauchstücke oder Lieger. Franzōsen-: das Holz von Guajacum officinale und G. sanctum, nach seiner Heilkraft gegen die Lustseuche oder Franzosen, daher auch: Pock(en)- (verderbt Bocks-), Blattern-, Heiligen-, Lebens-H. 2c. — Fraūen-: Bein-H. 2. — Frisīer- [3]: runde Hölzer, auf die das Haar zu Locken aufgerollt wird. — Frühlings-: in dem Jahresring der Bäume das im Frühling Gewachsne, im Ggsz. zum Herbst-H. Schacht B. 113. — Füll- [3]: den Seilern ein beim Weben von Gurten statt einer Schütze dienendes Holz. — Fúmmel- [3]: s. Fimmel, Anm. — Fústik-: Fisett-H. — Gābel-: gabelförmiges Holz; nam. im Schiffb., — das in den Ecken als Verbindung der Glieder angebracht wird. — Gálgen-: Holz vom oder zum Galgen. Sprchw.: Falsch (Gotthelf Sch. 223 2c.), frech (Hackländer Stillfr. 1, 172 2c.) wie G. — Gebúnd-: Bund-H. Waldau N. 2, 80. — Geīgen-; Holz zu Geigen; Name eines amerikan. Baums, Citharexylum. — Geīß-: Bein-H. 1, verderbt Geißhülsen. — Gélb-: ein Farbeholz, das Holz von Morus tinctoria, — fälschl. auch = Fisett-H., s. Beeren-H. — Gerāth-: das zu allerlei Geräth tauglich ist, (Ge)schirr-, (Ge)werk-, Nutz-H., Ggsz. Brenn- und Bau-H. — Geréchtigkeit-: das Einem nach einer Gerechtigkeit gebührt, s. Deputat-, Erbrechts-H. — Geschírr-, Gewérk-: Geräth-H. — Gícht-, Gílb-: Beeren-H. — Gípfel-: Holz vom Gipfel des Baums. — Glās-: Bein-H. 1. — Glátt-: Name eines ostind. Baums von sehr leichtem Holze, Leicht-H., Glabiaria. — Glätt- [3]. — Glímm-: Der Schimmer von faulendem G. Kohl J. 2, 332, das glimmt. — Gö̆tzen-: Weißpappel, Heiligen-H., wegen der leicht daraus zu schnitzenden Bilder. — Gregōrius-: das Holz der Steinweichsel und diese selbst. — Greīf- [3]: der hölzerne Griff an der Schere der Tuchscherer. — Greīs-, Grīes-: 1) Bein-H. 1. — 2) das Holz des Behenbaums als heilkräftig wider den Gries oder Stein, auch: Sand-H., blaues Sandel-H. genannt. — Grínd-: Beeren-H. — Grūben-: das zum Grubenbau nöthige Holz. — Grün-: s. Knie-H. — Grúnd-: Beeren-H. — Hāār-: Traubenkirsche, Lucien-, Scherken-, Scherpen-, Schwarzbändel-H. — Haīn-: gehegtes Gehölz, Hege-H., im Ggsz. zum Hau-H. — Haīner-: Hagedorn. — Hálb-: 1) Bau-H., das entsteht, wenn ein Baum einmal der Länge nach gespalten oder gesägt wird, Breit-H., durch eine nochmalige auf die vorige senkrechte Theilung entstehen Kreuzhölzer. — 2) in der Sprache der bair. Holzarbeiter, ein Block von weit geringerer Dimension als ein „Holz“ oder „Währ-H.“ von der festgesetzten Währung oder Geltung, nämlich 16″ dick und 6″ lang. — Hārz-: Nadel-H.; nam. auch ein Wald, wo geharzt wird. — Haū-: 1) s. Hain-H. — 2) haubares, zum Fällen bestimmtes Holz, Schlag-H., Splitter-H. — Haūpt-: 1) Zimmerm.: ein den obern Theil mehrerer Ständer verbindender Balken. — 2) Bergb.: die Querhölzer über dem Schacht, woran die Seiten angeschlagen werden. — Hêben-: Eben-H. — Héck-: 1) Bein-H. 1. — 2) Holz, das Schweinen 2c. umgehangen wird, um sie am Übersteigen zu hindern. Möser Ph. 3, 202. — Hêêr-: mundartl.: Holzheher, Mz. -e. — Hêge-: Hain-H. — Heīde-: Bergb., die mit den Jochhölzern durch Einschnitte über einander verbundenen kurzen Stöße einer Schachtverzimmerung. — Heīlig(en)-: s. Franzosen- und Götzen-H. — Hérbst-: s. Frühlings-H. — Hérren- (Krünitz), Hirn-: über Hirn gespaltenes Holz. — Hōch-: (Forstw.) die Äste eines Baums, sofern sie abfallen, oder als Ab-H., auch: Ober-, Über-H. genannt. — Húnds- [4]: Kreuzdorn und Robinia frutescens. — Íffen-: Ulme (s. d.). V. 1, 184. — Ín-: (Schiffb.) alle die Hölzer, woraus ein Spant besteht. — Isabéll- [4]: Laurus borbonia. — Jóch-: (Zimmer.) s. Joch und Heide-H. — Kābel-: niederd. Holz, das in Kabeln getheilt und so unter den Ortseinwohnern „gekabelt“ oder verlooſt wird. — Kalīgen-: s. Pfaffen-H. — Kampésche-: Blau-H. — Kánt(en)-: mit vier ebnen Seitenflächen, Balken. Karmarsch 3, 32, auch = Kantel (s. d.). — Kapellīer- [3]: das Holz, worauf die Fäden von den Kokons gehaspelt werden. — Kêhl-: Bein-H. 1. — Keīl-: 1) hartes zu Keilen taugliches Holz. — 2) Holzkeil, Etwas festzukeilen 2c. — Kérb-: Kerbstock (s. d. u. Beile): 1) zwei im Besitz zweier mit einander in Berechnūng stehender Personen befindliche gleichlange Stäbe, die jedesmal, bei Notierung Dessen, was der Eine dem Andern schuldig wird, genau auf einander gelegt und gemeinschaftlich eingekerbt werden, um nach der Zahl der Kerben die Berechnung vornehmen zu können, nam. noch auf dem Lande üblich, bei den Müllern, im Bergb., wo auch die Übersendung eines weißen K-es eine Vorladung, eines schwarzen einen Verhaftsbefehl bez.: Sie hat das letzte Gebot entzwei getheilt und das K. also zusammen verglichen, daß es ein ausgeschnittener Zedel worden ist. Fischart B. 11b. Sprichwörtl.: O ihr Hofgroßen, ihr habt Etwas auf dem K.; bebet, wenn euch Gott vor sein schreckliches Gericht fordern wird. Droysen Y. 1, 51; Prutz Mus. 3, 204; Ich weiß nicht, ob die günstige Veränderung gerade auf sein K. gehört [auf seine Rechnung gehört]. Waldau N. 3, 245 2c., veralt. Kerbsholz. Fischart B. 161b. — 2) (Weber.) zwei gekerbte Hölzer über den Schäften des Weberstuhls, um diese höher oder niedriger zu hängen. — Kérn-: 1) kerniges Holz, nam. auch der innre feste Theil des Holzes im Ggsz. des Splints: Das jüngere Holz, dessen Markstrahlen noch Saft führen, nennt man Splint, das ältere bereits trockene Holz wird K. genannt. Schacht 115; Schenkst, o du alberne Thörin, | schwankenden Erlen die Wahl vor des Eichbaums knotigem K. V. 2, 69 2c. — 2) Föhre, Pinus silvestris. — Kīel-: (Schiffb.) Kielklotz, Todt-H., schwere Stücken Holz, die vorn und hinten auf den Kiel gelegt werden, um ihn zu verstärken und um die Verengerung der Piekstücke zu verringern. — Kīen-: Harz-H. — Kláfter-: Brenn-H., das in Klafter gesetzt und so verkauft wird. — Klápp-: Dauben-H. — Kleīn-: klein gehaunes Holz: Zwei Trachten K. zu machen. Gutzkow Zaubr. 1, 26. — Klípp-: Stell-H. an einer Sprenkel. Döbel 2, 258a. — Klōben-: Brenn-H. in Kloben (s. d. 5). — Klópf- [3]: hölzernes Werkzeug zum Klopfen, bei vielen Handw., z. B. der Buchdrucker die Lettern in der Form gleich hoch zu klopfen; der Kattundrucker, die auf das zu Bedruckende gelegte Form aufzuschlagen; der Töpfer, den Thon fest zu klopfen 2c., s. Klöpfel und Schlägel. — Klö̆ppel-: 1) Knüppel-H. — 2) Kegel, Klöppelhorn, die hölzernen oben mit einer Kugel versehnen Stiicken zum Klöppeln von Spitzen 2c. — Klótz-: aus Klötzen bestehend. — Klūs-: die dem Vorsteven nächsten Bughölzer, in die die Klüsgatten geschlagen werden. — Knêbel-: Etwas damit zu knebeln, z. B. die kleinen Stücke Holz am Fachbogen der Hutmacher zum Anziehn der Darmsaite. — Kníck-: niedriges Busch-H. — Knīe-: Krumm-H., knieförmig gewachsnes oder gearbeitetes Holz, auch die Alpenkiefer, Pinus montana oder pumilio, Krumm-, Lack-, Grün-H., s. Grube Geogr. 3, 122. — Knópf-: 1) das Holz in einem überſponnenen Knopf. — 2) ein Brettchen mit Ausschnitten für die zu putzenden Metallknöpfe an einem Kleidungsstück, damit dies bei dem Putzen nicht beschmutzt werde. — 3) bei den Nadlern, ein Holz am Knopfrade, zwischen dessen Stiften der Knopfdraht von der Giebe auf die Spindel geleitet wird (vgl. Krampe 5). — Knōt-: Blind-H. — Knüppel-, Knüttel-: aus ungespaltnen Ästen bestehendes Holz. — Kóch-: Brenn-H. zum Kochen. — Kōhl(en)-: Holz zum Kohlenbrennen. — Kōnigs-: ein dem Nußbaumholz ähnliches Nutz-H. — Kópf-: (Köhl.) das schwächste, im Meiler oben hinkommende Holz. — Koráll(en)-: 1) ein rothes Holz für feine Tischlerarbeiten 2c., Lignum corallinum. — 2) versteinerte Seegewächse, Ceratophyta. — Kórb-: (Bergb.) Hölzer am Korbe eines Göpels, s. Krümmling. — Kórk-: das Holz der Korkeiche. — Kōth-: die Hölzer am Geländer einer Holzbrücke, woran sich das Pflaster oder die Beschüttung stützet. — Kránz-: (Schiffb.) das Spriet-H. an beiden Enden einer Hängematte. — Kraūs-, Kraūsel-: Frisier-H. — Kreūz-: 1) Pflanzenn.: a) Adler-H. — b) Kreuzdorn. — c) Mistel. — 2) Hölzer, die ein Kreuz bilden, z. B. Holz eines Fensterkreuzes 2c., ferner (Schiff.) die ein doppeltes Kreuz bildenden größern Klampen zum Belegen der großen und der Fockschoten; (Bergb.) die drei doppelten Arme um die Welle des Korbes, worauf das Seil desselben ruht. — 3) s. Halb-H. 1. — Kríspel- [3]: ein Holz zum Krispeln des Leders. — Krōn-: das quer liegende auf die Jöcher einer Brücke oder die Docken einer Mühle 2c. aufgezapfte Holz. — Krúmm-: Knie-H. (s. d.), z. B. der Haken (s. d.) am Hakenpflug; die zu Inhölzern, Knieen, Piekstücken 2c. anwendbaren Hölzer u. ä. m.; Das K. war es, der Schlächter | hatte daran das Schwein gehängt. G. 5, 128, scherzh. bei den Wagnern auch ein wandernder Gesell. — Krüppel-: niedriges krüppelhaftes Busch-H.: Den Aufschlag junger Eichen | rings das K. verhindert. Maltitz. — Küchen-: Koch-H. — Kúppel-: (Orgelb.) flache Hölzchen, auf deren Zapfen sich die Walzen des Kuppelzugs drehn. — Kúrz-: Busch-H. Fallmerayer Or. 1, 242. — Láck-: s. Knie-H. — Lād-: (Bergb.) das Holz, womit Wangen und Förste in dem Zwischenraum zweier Paar Thürstöcke verschalt werden. — Lāger-: 1) Windbrüche, die im Walde liegen geblieben, s. Rohne. — 2) Hölzer, als Lager für Etwas, z. B. für Fässer im Keller. — Lamōner-: Allerheiligen-H. —

Läng-, Längen-: Ggſtz. Quer-H., ein der Länge nach liegendes Holz, oder Holz nach ſeiner Längenrichtung. Karmarſch 2, 272; 744; dagegen: Länge-H., ſ. längen 2. — Latten-: zu Latten dienlich. — Laub-: Bäume, die Blätter tragen und ein Gehölz aus ſolchen Bäumen, Ggſtz. Nadel-H. — Lebens-: Franzoſen-H. — Lecker-: Süß-H. — Leder- [4]: Dirca, Mäuſe-H. — Lehr-: Strick-H. (2). — Leib-: (Schiff.) die zwei zunächſt an den Schiffsſeiten liegenden Gänge der Deckplanken, wo das Waſſer abläuft, Waſſergang. — Leicht-: Glatt-H. — Leit-: das Holz an der Seite eines Hobels, das ihn beim Ausſtoßen eines Falzes ꝛc. nicht von der Richtung weichen läſſt, Gicht-H. — Leſe-: dürres Holz im Walde, das von Armen aufgerafft und zuſammengeleſen werden darf: Raff- und L. — Letter(n)- [4]: Piratinesa guianensis. — Licht-: Holz zu Leuchtſpänen und dieſe ſelbſt, Span-H., Schleiß-H., nam. der Kienbaum. — 2) das lichte Laub-H., Ggſtz. Schwarz-H. — Loch- [3]: viereckiges Holz der Schuſter, mit länglichrunden Vertiefungen, das Sohlleder hineinzuſtoßen. — Lucien-: Haar-H. — Mal- [3]: auf Etwas ein Mal oder Zeichen zu machen, z. B. bei den Bäckern, das Brot damit zu bezeichnen. — Mandel-, Mange(l)- [3]: zum Mangeln der Wäſche, Roll-H. — Mark-: das viel Mark enthält, nam. Bachholder. — Marter- [3]: Holz, woran Einer gemartert wird, Kreuz. Chamiſſo 4, 150 ꝛc., ſ. auch Bein-H. (2), auch übertr.: eine gemarterte, mißhandelte Perſ.: Dieſer Bediente iſt das M. ſeines Herrn (verſch.: Kreuz = der den Herrn martert); ferner: eine dürre abgemagerte Perſon. G. 12, 44. — Marthen-: Braſilien-H. — Maſer-: Flader-H. — Maſt- [4, 5]: Bäume, deren Früchte zur Maſtung (von Schweinen ꝛc.) dienen und ein Gehölz davon. — Mäuſe- [4]: Leder-H.; Bitterſüß. — Meiler-: Kohl-H. — Mittel- [4, 5]: Baum von mittlerer Größe und Gehölz davon, auch Holz von ſolchem Baum. — Model- [3]: ein Holz, als Model oder worüber man Etwas modelt. — Mund-: Bein-H. 1. — Mutter-: Bein-H. 2. — Nacken-: Art Joch als Strafwerkzeug: N. und Knüttel. Droyſen Ar. 1, 173. — Nadel-: Harz-, Schwarz-, Tangel-H., todtes H., ſ. Laub-H. — Nagel-: Holz zu Nägeln, nam. im Waſſerb., zu den großen Tobben durch die Zapfen des Siels. — Nikaragua-: Braſilien-H. — Nutz-: alles Holz, das beſſer als zum Verbrennen verbraucht werden kann, alſo Bau- und Geräth-H., nam. das letztere. — Ober-: hohe Bäume und deren obere Theile, Aſt- und Gipfel-, Hoch-H., ſ. Stamm-H. und als Ggſtz. Unter-H.: O., Holz, welches man in einzelnen Stämmen bei Abholzung größerer oder kleinerer Waldflächen (Schläge) ſtehen läſſt. Cotta Forſtw. 1, 106; Hauen das O., da wo es zuerſt auszweigt und nicht mehr bequem für Planken benutzt werden kann, ab. Gerſtäcker Miſſ. 3, 213. — Pantoffel-: Kork-H. — Paradies-: Adler-H. — Pavana-: Fenchel-H. — Pfaffen-, Pfaffenmütz-, Pfaffenhütel-: das Holz des Pfaffen- oder Spindelbaums, Evonymus europaeus und dieſer ſelbſt, ſo auch Brezeln-, Eierbrett-, roth Kaligen-, Pinn-, Spill-, Spindel-, Wäſchel-, Zweck-, Zwick-H., ſ. auch Pfarr-H. — Pfahl-: Holz zu Pfählen oder in Geſtalt von Pfählen, Spindel-H. — Pfarr- [5]: zur Pfarre gehöriges Gehölz, auch Pfaffen-H. — Pfauenſchwanz-: gekräuſeltes Ahornholz. — Pfeifenrohr-: Bein-H. 2. — Pflanz- [3]: eine Art Stock, Löcher in die Erde für die einzupflanzenden jungen Pflanzen zu ſtoßen, der Pflanzer, Setz-H. — Pfriemen- [4]: Ginſter. — Pich- [3]: Glätt-H. der Schuſter. — Pip-: Klapp-H., das die Böttcher zu Pipen verarbeiten, in vermeinter Verhochdeutſchung: Pfeif-H. — Pinn-: Holz zu Schuhpinnen, namentl. Beeren- und Pfaffen-H. — Plätt- [3]: Holz zum Plattſtreichen, z. B. der Ziegelſtreicher; in Glash. das Holz, womit der aufgeſchnittene Glascylinder zu Fenſterglas „geplättet“ wird ꝛc. — Pock(en)-: Franzoſen-H. — Prell- [3]: Reitel, das Holz, wogegen der in die Höhe geworfne Aufwurfhammer anſchlägt und zurückgeprellt wird. — Pulver-: Holz das verkohlt zur Pulverbereitung taugt, nam. das des Faulbaums. — Purpur-: ein feines purpurrothes Holz zu Tiſchlerarbeiten. Thümmel 7, 4. — Putz- [3]: Holz, Etwas zu putzen, z. B.: Glätt-H. der Schuſter; der Meſſerſchmiede, zum Glätten der kantigen Meſſerſchalen; in Flachsſpinnmaſchinen, tuchbekleidete Hölzer, welche von den Walzen die daran hangen gebliebnen Faſern ſtreifen ꝛc. — Quer- [3]: das ein andres (das Haupt-) Holz quer durchſchneidet. — Raff-: ſ. Leſe-H. — Rah-: das oberſte Berg-H., Rahleiſte. — Rahm-: Nutz-H. zu Tiſchlerarbeiten. — Rähm-: Querbalken. — Rain-: Bein-H. 1. — Rand- [5]: Brahne und das Holz dort, Vor-H.: Die ſchönen korallrothen Blumentrauben der herrlichen Erythrina corallodendron, welche urſprünglich in den Wäldern als Rand- und Unterholz einheimiſch. Burmeiſter gB. 2, 215. — Randſom-: (Schiffb.) die das hinterſte Spant des Schiffs ausmachenden Hölzer. — Rauch- (Rauh-): 1) [4; 5] Forſtw., Bäume die noch mit ihrem Laub verſehen ſind und ein Gehölz von ſolchen, Ggſtz.: abgetriebnes Holz. — 2) Zimmerm., Schiffb.: Holz, wovon nur erſt das Gröbſte abgehaun iſt, Ggſtz. Schlicht-H. — Reib(e)-: Holz zum Reiben, worauf ſich Etwas reibt, das gerieben wird, z. B.: 1) bei den Zeugmachern ein Glätt-H., das Zeug auf dem Webſtuhl von den Faſern zu befreien. — 2) das Quer-H. über den Deichſelarmen eines Wagens, weil ſich der Langwagen darauf reibt, Reibeſcheit. — 3) Schiff., Hölzer, die das Schiff gegen Anſchlagen und Reiben der aufgehißten Laſten oder andrer Fahrzeuge zu ſchützen, entweder feſte oder loſe (an Tauen vom Bord gehängte) Schlitten, auch: Wreif-H. — 4) Zündhölzer, die durch Reiben Feuer geben, Streich-H. — Reif-: 1) Band-H. — 2) Klafter-H. — Reis-, Reiſig-: 1) Bund-H. — 2) [4, 5] Buſch-H.: Hochwald …, unter den mächtigen Bäumen kam kein junges Reisholz fort. Kinkel E. 15. — Reſonanz-: zu Reſonanzböden muſikaliſcher Inſtrumente. Grube Geogr. 3, 142. — Richt-: 1) Leit-H. — 2) bei den Nadlern, ein Brett mit Stiften, zwiſchen denen der zu richtende Draht hindurchgezogen wird ꝛc. — Riegel-: in Holzwänden das die Ständer (ſ. d.) verbindende Holz: Ständer- und R. Möſer Ph. 3, 141. — Rohr(en)-: das ſich zu Pfeifenröhren ꝛc. eignet, nam. Bein-H. 2. — Roll-: Mangel-H. und dazu taugliches Holz, nam. das der Hagebuche und dieſe ſelbſt. — Roſen-: Holz von Roſenſtöcken und: Holz, das wie Roſen duftet, Lignum rhodinum. — Roth-: rothe Färbehölzer, nam. mehrere Arten von Caesalpinia, ſ. Braſilien-H., auch Ceanothus americanus. — Rühr- [3]: Holz, Etwas damit umzurühren, z. B. den Kalk im Äſcher bei den Weißgärbern. — Rund-: rundes Holz, z. B. das Brennholz von den Äſten der Bäume, — nam. auch: Schiff., alles walzenförmige Holz, das ober- und außerhalb des Schiffkörpers zur Führung der Segel und Befeſtigung der Takelaſche dient. — Rüſt-: Holz, das zum Gerüſte dient, eine Schwelle, z. B. im Bergb., Mühlenb. ꝛc. — Rüttel- [3]: z. B. bei den Handſchuhmachern, ein Holz die gelaſchte Naht zu „rütteln“ d. h. zu glätten. — Saat-: (Schiff.) ein vom Knie des Achter- bis zu dem des Vorderſtevens reichender, in der Mitte über Bauch- u. Piekſtücken der Spanten liegender Balken, auch Kielſchwein, Kiel- oder Kolſchwine, Kolſen genannt. — Säge-: Sägeblock. — Salz-: Brenn-H. in Salzſiedereien. Döbel 2, 37b ꝛc. — Samen- [4]: Bäume, die man in den Gehauen zur Beſamung ſtehen läſſt, vgl. Laßreis, Schlaghüter. — Sand-: Gries-H. — Sandel- [4]: 1) Sand-H. — 2) Santalum album, mit wohlriechendem Holz und dies. — 3) rothes S., Braſilien-H. — Sapan-: ſ. Braſilien-H. — Sattel-: Holz zu Sätteln, namentl. der Balſampappel und dieſe ſelbſt. — Schacht-: Bergb., zur Auszimmrung u. Deckung eines Schachts dienend. — Schachtel-: zu Schachteln brauchbar. — Schaft-: zu Flintenſchäften ꝛc. tauglich. — Schal-: 1) Schalbrett, Schwarte. — 2) Holz, das ge- oder entſchält iſt. — 3) Holz, womit Etwas, z. B. die Seiten eines Deichs, im Bergb., der Schacht inwendig verſchält oder bekleidet wird ꝛc. — 3) Bauk., Stöcke, die zwiſchen dem Holzwerk von Wänden und Decken eingeſchlagen und darauf mit Lehm und Stroh bekleidet werden, Weller-, Wälger-Holz oder -Stock, Lehmſtaken. — 4) Bergb., die zwiſchen die Korbhölzer an einen Göpel genagelten Hölzer, Schlag-H. — 5) Stellmach., das mit auf den Achſen des Wagens ruhende platte Holz. — Scheit-: Holz in Scheitern, vgl. Klafter-H.; auch ein rohes Tonwerkzeug von ähnlicher Form. — Scher-: Schiff.: 1) Schere, Heck (ſ. d. 2b) eines Flügels. — 2) ſchwere Holzklötze, zum Zuſammenſtampfen von Wolle und ähnlichen Schiffsladungen, die dadurch den möglichſt geringen Raum einnehmen, ſ. Traven. — Scherken-, Scherpen-: Haar-H. — Schicht-: geſchichtetes Holz, z. B. Kohlenbr., die zu verkohlenden Schichtklöppel. — Schien-: Tünchſtock der Maurer. — Schiff(bau)-: zum Schiffbau. — Schirr-: Geräth-H. — Schlag-: 1) Hau-H. 2. — 2) Buſch-H. — 3) Schal-H. 4. — 4) [3] Holz zum Schlagen, z. B. des Balls beim Schlagballſpiel; bei den Hutmachern das Holz, womit die Saite des Fachbogens (ſ. d.) angeſpannt und zum Vibrieren gebracht wird; bei den Seilern das Holz, womit ſie beim Wirken der Gurte den eingeſchloßnen Einſchlagfaden anſchlagen ꝛc. — Schlangen- [4]: Pflanzen, die als heilkräftig gegen Schlangenbiſſe gelten oder galten: Ophioxylon; Strychnos colubrina; Cecropia; Ophiorrhiza. — Schleiß-: Licht-H. — Schlemp-: Schiff., Name verſchiedner Hölzer an den Klüſen, am Kiel, am Knie der Steven, vgl. Bobrik. — Schlicht-: mit dem Schlichtbeil geglättetes Holz, Gegenſatz Rauh-H. — Schließ-: Schloß-H. 2. — Schlitten-: zu Schlittenkufen brauchbar. — Schloß-: 1) [5] zu einem Schloß gehöriges Gehölz. — 2) Schiff., Sch., Schlot-, Schließ-H., ein Holz, wodurch Etwas an beſtimmter Stelle feſtgehalten, gleichſam angeſchloſſen wird, z. B.: Sch. der Stengen, des Bugſpriets, und danach übertr.: ein ſtiller furchtſamer Matroſe, im Ggſtz. zum „Schwalker“ oder „Schwerver“ = abgehärteter und rüder Matroſe, der keine Gefahr ſcheut. — Schmal-: kleines Holz, namentl. Kohlenbr. — Schmier-: Schiff., ſtark beſchmierte Holzklötze, die unter den Kiel eines Schiffs getrieben werden, damit dies leichter vom Stapel laufe, Schmierkiſſen. — Schnabel-: ſchnabelförmiges Holz, Weinb., das aus den letzten Augen des Bogens einer Rebe hervorwachſende Holz. — Schneide(l)-: Bäume, die ſich ſchneideln, behauen laſſen und bald wieder ausſchlagen; Holz von ſolchen Bäumen. — Schnitt-: Blind-H. — Schnür- [3]: zur Verfertigung runder Schnüre. — Schock-: Holz aus Reiſern oder vom Abholz, inſofern es ſchockweis verkauft wird, ſ. ſchocken. — Schreiber-: Masholder, mundartlich auch: Schwepſtock- oder Peitſchenſtock-H. — Schür-: Brenn-H., nam. in den Glashütten. — Schwarz-: 1) Nadel-H. — 2) Beeren-H. — Schwarzbändel-: Lucien-H. — Schwefel-: ſ. Zünd-Holz. — Schwell(en)-: zu Schwellen tauglich od. dienend. — Schwemm-: durch Waſſerſtrömung angeſchwemmtes Holz. Volger EE. 79, ſ. Treib-H. — Seelen-: Bein-H. 2. — Senk-: Holz, das beim Flößen zu Grunde geſunken iſt. — Senkel- [3]: Hüttenb., ein Holz, die Zechſchlämme im Waſchfaß zu ſtoßen. — Setz-: 1) Blind-H. — 2) Pflanz-H. — Slemp-: Schiff., Anlauf (ſ. d. 2) des Kiels zum Steven. — Sohl(en)-: 1) Kork- oder Pantoffel-H. — 2) die Schenkel des Scharbaums am Pflug. V. Ge. 9; 24. — Span-: Holzſpäne oder Holz zu Spänen, z. B. zu Lichtſpänen, ſ. Licht-H. — Spann- [3]: Holz, Etwas zu ſpannen, z. B. das Tuch auf dem Webſtuhl; die Sägen im Gatter einer Schneidemühle. — Sparr-: Holz zu (Dach-)Sparren ꝛc. — Sperr- [3]: Holz, Etwas damit zu ſperren, z. B. das, womit die Hinterbeine des geſchlachteten Viehs auseinandergeſperrt und woran es aufgewunden wird ꝛc. Übertr.: Ein Sp. im Genick haben, ſich nicht leicht bücken ꝛc. Auerbach Barf. 231. — Spill-, Spindel-: Holz zu Spindeln, namentl. das des Afterahorns und des Spindelbaums und dieſe Bäume. — Spinnkopf-: Spriet-H. — Spitzen-. — Splitter-: Hau-H. — Sporgel-, Sporken-: Beeren-H. — Spriet-: Schiff., ein längliches Holz mit mehreren in einer Reihe liegenden

Gatten, wodurch die einzelnen Taue eines Spinnkopfs fahren, Spinnkopf-H., Sprietblock. — Sprötzer-: Beeren-H. — Spūr- [3]: Hüttenb., Holz, damit die Spur im Spurherd zu machen. — Stāb- (Stáff)-: Dauben-H. — Stámm-: 1) [4; 5] hochstämmige Bäume, im Ggſtz. zum Stangen- und Unter-H. oder Busch-H., auch Ober-H. genannt, — und Holz von solchen Bäumen. — 2) Holz vom Stamme, Ggſtz. Wurzel- und Zacken-H. Schacht B. 216. — Stánder-, Ständer-: 1) ſ. Riegel-H. — 2) Schiff., die kleine Rah, woran ein Stander befestigt und aufgehisst wird. — Stángen- [4; 5]: zu Stangen herangewachsne Loden und ein Gehölz von solchen. — Stāū-: Schiff., zum Stauen dienendes Knüppelholz, das unter und zwischen die Fässer gelegt wird. — Stāūden-: Busch-H. — Stéch- [3]: Holz zum Stechen, z. B. im Hüttenb. zum Abstich des Metalls. — Stein-: steinhartes Holz, z. B. das der Steineiche ꝛc. und versteinertes. — Stéll- [3]: Holz, Etwas zu stellen, aufzustellen, z. B. eine Falle; das Brett, worauf der Richtkeil der Kanone im Schiff ruht. — Stích-: 1) Stech-H. — 2) schwaches Bau-H. — Stiēfel- [3]: 1) Block, worüber der Stiefel geschlagen wird. — 2) Fischer., ein Holz zu beiden Seiten des Schleppsacks, die Mündung desselben zu „stiefeln“, d. h. steif und offen zu halten. — Stímm- [3]: bei Geigen, das den Resonanzboden tragende Hölzchen unter dem Stege, die „Stimme“. — Stínk- [4]: Olax zeilonica. — Stóck-: 1) Wurzel-H. Schacht B. 115. — 2) [3] ein Holz der Windenmacher mit Einschnitten, um die Stöcke des Getriebes darin auszuarbeiten. — Stōß- [3]: Holz, Etwas damit zu stoßen, z. B. (Bergb.) das Gestübbe. — Strāūch-: 1) Busch-H. — 2) namentl.: Wasserholder. — Strêbe- [3]: Strebeband, Strebe. — Stréck- [3]: Bergb., die auf dem Bock der Schwingen liegenden u. den Zapfenklotz derselben tragenden Balken, „Streckling“. — Strēich- [3]: 1) Holz, Etwas damit zu streichen, um es zu glätten, zu schärfen, oder das Überflüssige abzustreichen, z. B. beim Getreidemessen ꝛc. — 2) Zündhölzer, die durch Streichen oder Reiben Feuer geben. — Strick- [3]: 1) hölzerne Strickscheide. — 2) das Brett, worüber die Netze gestrickt werden, Rückbank, Lehre. — Striēſen-: Bein-H. — Stūben-: Balken von geringer Dicke für Radstuben im Bergbau. — Sūß- [4]: Name mehrerer Pflanzen mit süßem Holz, namentl. Glycyrrhizza, woraus der Lakritzensaft gewonnen wird: Das S. und die daraus bereiteten braunen Zeltlein. G. 20, 44 ꝛc. — Scherzh. übertr.: S. raspeln, übertriebne Artigkeiten sagen, namentl. einer Dame, vgl. Lebkuchen. — Tángel-: Nadel-H. — Télgen-: Holz v. Zweigen od. Ästen, Zacken-H. — Tōdt-: Kiel-H. — Trēib-: 1) Holz zum Heizen des Treibherds, Werk-H., ſ. lebendig 3a. — 2) [3] eine Walze, den Teig in den Küchen damit zu treiben oder zu walgern, d. h. breiter und dünner zu walzen. — 3) Holz, das vom Wasser fortgetrieben wird, nam. von der Meeresströmung, auch Trieb-, Trift- (Drift-) H., vgl. Flöz-, Schwemm-H. — Trōg-: Holz zu Trögen. — Ūber-: Hoch-H. — Ūm-: das umgebende Holz, z. B. bei den Böttchern die den Boden umgebenden Dauben (als Gesammtheit). — Ūn- [2]: unnützes, schädliches Holz, das weggenommen werden muß, z. B. an den Weinreben. — Ūnter-: 1) Busch-H. — 2) ein Holz als Unterlage, z. B. ein Rahmen, worauf Balken oder Sparren ruhen. — 3) der untre Theil eines hölzernen Gegenstands, z. B. eines Schiffs. — Ūr-: abgefallnes, Lese-H., ſ. Frisch 2, 310a. — Vēilchen-: Polisander-H. — Vōr-: Rand-H.: Im V., Feld und Busch. Hagedorn 2, 232; Aus dem V. weit und breit | der Rinder heiseres Geläut. V. 4, 159 ꝛc. — Wādel-: ſ. Wadel. — Wāgen(er)-: Holz zu Wagen, namentl. Ulme. Wāhn-: wahnkantig Holz. — Wāhr-: ſ. Halb-H. 2. — Wálger-, Wälger-: 1) Treib-H. 2. — 2) Schal-H. 3. — Wásch- [3]: Waschbläuel. — Wäschel-: Pfaffen-H. — Wāsen-: Bund-H. — Wásser- [2]: Wasser-Äste, -Schoſſe. — Wēin-: Holz des Weinstocks; dieser selbst. — Wēiß- [4]: Melaleuca leucodendra; Bignonia leucoxylon. — Wélger-: Walger-H., z. B. (1). Lichtenberg Hog. 1, 15. — Wéllen-: 1) Bund-H. — 2) Holz zu Wellen. — Wéller-: Walger-H. — Wérk-: 1) Nutz-, namentl. Geräth-H. — 2) Treib-H. 1. — Wíld- [4]: Ginster. — Wínkel-: 1) Holz, das einen Winkel bildet. — 2) [5] sprchw.: Winkelhölzer suchen, leere Ausflüchte. Luther SW. 61, 200. — Wrēiſ-: ſ. Reib-H. 3. — Wúnd- [4]: Holz, das Wunden heilt, z. B. die Esche, der Hartriegel ꝛc. — Wúrzel-: von den Baumwurzeln: Das Stock- oder W. ist in der Regel sehr maserig. Schacht B. 216. — Zák(en)-: Telgen-H. — Zāhl-: das nach der Zahl verkauft wird, ſ. Schock-H. — Zāūn-: Holz zu Zäunen. — Zímmer-: Bau-H. — Zópf-: von den Zopf-Enden oder den Wipfeln. — Zúckerkiſten-: hartes, zu Zuckerkisten ꝛc. dienendes Holz. — Zünd- [3]: Hölzchen, die, mit einer leicht entzündlichen Masse versehen, dazu dienen, Feuer anzumachen, wie die früher üblichen Schwefelhölzchen (vgl. Schwefellicht) und die jetzt gewöhnlichen Reibzündhölzer oder Streichhölzer, die durch Reiben des Phosphors entzündet werden ꝛc. — Zwéck-: Holz zu Schuhzwecken, nam. Pfaffen- u. Bein-H. 2.

Ge-hölz, n., –es; –e; –chen, lein: Holz (ſ. d.) in seiner Gesammtheit, z. B.: 1) (ſ. Holz und Holzwerk): Hatten einen Haufen altes G. in einen ungeheuren Kamin geschafft. G. 16, 187; Über alles das G. [des Böttchers] hin und her zu klettern. 18, 15; Kl. Od. 1, 289; Bei mächtig [im Ofen] knatterndem G. V. 4, 163; Von unbekanntem G. den geglätteten Wurfspieß. Od. 2, 46; H. 1, 32; 2, 81 ꝛc. — 2) (ſ. Holz 4 und Holzung) eine Gesammtheit von Bäumen: Der strengen Diana, der Göttin der Jagden | lasset uns folgen ins nahe G., | wo die Wälder am dunkelsten nachten. Sch. 497a; Murrt durch Thal und G. fort. V. 2, 75; am häufigsten ein kleines Wäldchen.

Zſſtzg. ſ. die von Holz, z. B. 1) zu 1 (ſ. Holz 4): Von Weiden, Werften, Pappeln und dgl. Wasser-G–e. Fleming Z. 113b ꝛc. — 2) zu 2: Aus dem Berg-G–e. Reithard 317; In Tempe's Luft-G–en. Lichtwer 80; Das Vor-G. ging zuletzt allmählich in eine dunklere Waldung über. Gutzkow R. 5, 276 ꝛc.

Hölzeln, intr. (haben): nach Holz schmecken ꝛc.: Der Wein hölzelt, schmeckt nach dem Faß.

I. **Hölzen**: 1) intr. (haben): a) weidm., baumen (ſ. d.), auf einen Baum klettern oder springen, von Füchsen, Mardern, Eichhörnern ꝛc. — b) Holz im Wald fällen, sammeln oder von dort wegbringen: Den nächsten Winter haben wir da zu h. genug. Gotthelf Sch. 71 ꝛc. — Dazu: Holzung (ſ. d.) und schwzr.: Holzet, Zeit des Herabschaffens des Holzes. Kohl A. 1, 106. — 2) tr., mit Holz versehn: a) Bäcker. ꝛc.: Den Ofen h., be-h., zur Feuerung. — b) Deichb.: Die Deiche h., be-h., sie mit Holz bekleiden. — c) scherzh., burschik. ꝛc. = prügeln, „knebeln“, ſ. Holz 3: Nahm dann seinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, so was man h. nennt. Benedix 1, 152; Holz ihm die Höhn, die am Rinnsal stehn der Verdauung. Droysen Ar. 1, 352; Beim Rekrutendrillen, auch „H.“ genannt. Prutz DM. 1, 2, 680; Er holzt' und holzt' und schlug und schlug. Reithard 358 ꝛc. — Dazu: Holzung (ſ. d.) und: Die Erzählung eines sehr fidelen Abends, der mit einer soliden „Holzerei“ geendet. Hackländer Handel 1, 95, vgl. Keilerei.

Zſſtzg., vgl. die von prügeln, z. B.: Áb-, tr.. 1) ent-h., das Holz abtreiben: Einen Wald, Forst, Berg a. ꝛc.; Abgeholzt den letzten Winter waren die Stangen. G. 23, 209; Die Abholzung der dem Wind ausgesetzten Höhenzüge. Alexis (DMuſ. 1, 1, 595). — 2) [2c]. — Āūs-, tr.: 1) ab-h. — 2) Schuhmach.: Die (hölzernen) Absätze a., aushölzen, ihnen durch Beschneiden die richtige Gestalt geben. — 3) [2c]. — Be-, tr.: 1) [2a und b]. — 2) Forstw.: Einen Wald b.: a) den Anflug des Holzes befördern; Die Bäume b. sich, wachsen stark ins Holz (ſ. d. 2). — b) [1b] den Wald ꝛc. holzend benutzen: Sie hätten das Land lange beholzet, befischet, bejaget. Lohenstein A. 1, 1089. — 3) [2c]. — Dazu in allen Bedeutungen Beholzung, z. B.: Ein Beholzungsrecht, oder die Befugnis ..., Holz zu fällen. Hippel Leb. 1, 79 ꝛc. — I. Dúrch- [2c]: Mit dieser Fackel holz' ich ihn durch. Droysen Ar. 3, 288. — II. Durch-, tr., im Partic.: Reich an durchholzten Waldweiden. Linck Schl. 145, die mit Gehölz durchzogen sind. — Ent-, tr.: ab-h. 1. — Unter-, tr.: (schwzr.) eigentl. das Unterholz in einem Gehölz wegschlagen, — übertr.: sich langsam dem Ziel nähernd, durch Intriguen ꝛc. auf Einen wirken: Daß man die einen Köpfe überrumpeln, die andern unter-h. muß. Gotthelf 5, 249; G. 210; Stalder. — Ver-, intr. (sein): holzig, steif werden, verknöchern: Die größern Pilze pflegen zu ver-h. Oken 3, 33; Aus dem Ton- und Phrasengespiel und den verholzten auf jenes berechneten Formen der alten Oper stieg vor ihm [Gluck] der Genius des Drama empor. Marx Muſ. d. Gegenw.

II. **Hölzen**, a.: aus Holz, in Zſſtzg., vgl. hölzern, z. B.: Den eben-h–en Schemel. Platen 4, 302 ꝛc.

Hölzer, m., –s; uv.: bei Oken die Zunft der „Holzpflanzen“ oder Palmen, mit vielen Gattungen.

Gélb-Hölzer, m., –s; uv.: eine Art Rebe mit gelblichem Holz und schwarzen Trauben.

Hölzern, a.: 1) eigentl., als Ew. ohne Steigrung: von Holz: H–e Häuser, Brücken ꝛc.; Das ist so eine Art h–en Eisens [Widerspruchs in sich] .. liberal-konservativ! Gutzkow R. 3, 254. — Dazu zuw. Zſſtzg. (vgl. II. Bäumen und II. Holzen), z. B.: Mittelst eines buchsbaum-h–en Falzbeins. Karmarsch 1, 381; Aus starken tannen-h–en Dauben. 3, 312 ꝛc. — 2) übertr.: wie von Holz, steif in der Bewegung, klanglos, ohne „Metall“ im Ton, saftlos im Geschmack, fühllos ꝛc.: Die aller-h–ste aller h–en französischen Tragödien. Danzel L. 162; Geschenke, die er so h. und gleichgültig annahm. Forster R. 1, 352; Es klingt im Deutschen Alles so h. Gellert 3, 280; Seine herrlichsten Arbeiten werden als steinern und h., als starr und steif gescholten. G. 31, 93; Ein h–es Lächeln in dem frierenden Gesichte. Heine Reiſ. 4, 292; Der trockne Alltagsmensch, der kalte h–e Franz. Sch. 104a; So h. bist du nie, | so unerträglich langsam nie gewesen. 260a ꝛc. — Auch hier zuweilen in scherzhaften Zſſtzg.: Das bewegliche süß-h–e Männchen. Heine Börne 161 = süßlich, ſ. Süßholz.

Anm. Veralt., mundartl.: Hölz-en, -in, Hülze(r)n, Hülzin. Fischart B. 45b; 266a; Luther 6, 8; 8, 276b; Rollenhagen Fr. 568; Schaidenreißer 13a ꝛc.

Hölz-icht, **-ig**, a.: Holz ähnlich, Holz habend: Zwei der Gruppen sind Gewächse von h–iger Beschaffenheit, die andern beiden begreifen nur weiche holzlose Vegetabilien in sich. Burmeister gB. 2, 204; Einen grünen h–igen Baumzweig. Karmarsch 2, 139 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Hart-h., aus hartem Holz bestehend ꝛc. u. übertr.: So ein harthölziger Bauer mit Schweinsleder überzogen macht es kurz. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc., ferner: Áb-: 1) Forstw., von Bäumen, die in der Dicke zu stark abnehmen und zum Bauholz zu schwach sind, abschüssig. — 2) von hölzernen Formen ꝛc., Risse bekommend.

Hölzung, f.; –en: 1) das Holzen, ſ. d. und Anm. — 2) Gehölz: Verbarg sich im Unterwuchs der H. Musäus M. 1, 29. — Auch: Hölzungen. Erbvergl. § 7; 11; Kosegarten Rh. 2, 81; Niebuhr Nachgel. 26 ꝛc.; Tannen-, Nadel-, Laub-H. ꝛc.

* **Homilēt-ik** (gr.), f.; –en: Kanzelredekunst u. Werk darüber. — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

* **Homo-gēn** (gr.). a.: gleichartig. — **-lōg**, a.: gleichnamig, entsprechend. — **-nȳm**, a.: gleichlautend, nam. von Wörtern, die dabei versch. Bed. habend und die auch subst.: Homonyme heißen.

* **Homöopāth** ꝛc.: ſ. den Ggſtz. Allopath.

* **Honétt** (frz.), a.: anständig, rechtschaffen, ordentlich, tüchtig. G. 15, 137 ꝛc., bei Einigen in einer mehr dem Franz., aber weniger der deutschen Ausspr. entsprechenden Weise: Honnet, z. B. Prutz Muſ. 2, 162 ꝛc.

Hōnig, m., n., –(e)s; 0; -: der süße Saft der Blüthen, den die Bienen in die Zellen ihres Baues eintragen, oft auch übertr. zur Bez. des Süßen überh.: Die Bienen sammeln H., tragen H. ein ꝛc.; H. bauen, ernten, zeideln ꝛc.; Findest du H., so iß .., daß du nicht zu satt werdest und speiest es aus. Spr. 25, 16; Ein Land, darinne Milch und H. fleußt; Gesponnenen H., Kuchen und Zuckerwaare. G. 24, 18; Ein H. ist der Schlaf, als Chloe diesen aß ꝛc. Logau (L. 5, 188); Selbst den starren Eichen enttrieft der thauige H. V. Georg. 237 (ſ. Baum-, Himmels-H. ꝛc.);

Freud' ist Das und H. Hor. 2, 177; 302; Er denkt, der Musen H. fließe Keinem sonst. W. H. 2, 286 ꝛc.

Anm. Ahd. honag, mhd. honec (n.). — Das neutr. z. B. SFranck LastE. 4b; Geßner 3, 120; Heinse Petr. 1, XXII; L. 8, 127; Luther 6, 316a; Opitz 1, 296; 134; Nyff Th. 5; 34 (zugleich masc.); Schaidenreißer 55b ꝛc., vgl. Spate 2, 66 und V. Georg. 1, 19: „Man sagt der H. und das H.", — während Adelung das masc. nur als „in einigen Gegenden geltend" bez., das doch heute fast als alleingeltend bez. werden darf, wie denn z. B. WMüller Bibl. 5, 190: „Das H. heimzubringen" in: „den H." ꝛc. ändert. — Als Bestimmungsw. oft zur Bez. des Süßen, z. B.: Am Munde, | der H.-Rede spricht. B. 7b ꝛc., vgl. nam.: H.-Monat, -Wochen ꝛc. als Bez. der ersten Zeit in der Ehe u. ä. m., s. Lippen-H. ꝛc. — Schwzr. Hung. Gotthelf Sch. 265 ꝛc., s. Aushungern. In Franken H. = Pflaumenmus, in der Mark Brandenburg Höniken = Bierwürze ꝛc. — Dazu: Honicht, a. = honigsüß (honighaft, honigreich. Spate; Aus Kanaans honigten Auen; Kinder des honigen Frühlings [die Bienen]. H., vgl.: A honied spring [bei Gray] einen honigen Frühling. Kosegarten Rh. 3, 68.

Zsstzg. z. B. nach den Pflanzen, wovon er gesammelt wird: Buchweizen-, Heide-, Klee-, Linden-, Rübsen-H. ꝛc., ferner in den Apotheken manche mit H. zubereitete dicke Flüssigkeiten, wie: Essig- oder Sauer-, Rosen-, Veilchen-, Wasser-H. ꝛc.; ferner übertr.: Den reinen Sprach-H. Spate IV ꝛc.; ferner: Bäum-: der von den Blattläusen ausgespritzte süße Saft auf Blättern, s. Honig-, Mehl-Thau. — Beuten-: von den Waldbienen, im Ggstz. zum bessern Garten-H., Wald-, Wild-H. — Bienen-: im Ggstz. zum Himmels-, Luft- oder zum Hummel-H. ꝛc. — Blumen-: Gezeidelt ward in sehr fruchtbaren Gegenden wohl dreimal, zuerst Frühlings- oder B. [Kraut-H.] .., dann reifer oder Sommer-H. ... und endlich noch etwas Wald- oder Heide- [Herbst-] H. V. Georg. 270. — Féld-: Garten-H. — Frühlings-: Blumen-H. — Fútter-: der von den Zeidlern zur Futtrung der Bienen gebraucht wird. — Gárten-: Feld-H., den die zahmen Bienen in Gärten und Feldern sammeln, Ggstz.: Wald-, Wild-H. der wilden Bienen ꝛc. — Glas-: s. Jungfern-H. 2. — Heide-: von Heidebienen oder doch aus Heidekräutern gesammelt, s. Blumen-H. — Hérbst-: s. Blumen-H. — Hímmels-: Im goldnen Zeitalter floß [nach den Alten] dieser H. ..., ohne daß Bienen ihn verdichteten ... Luft-H. V. Georg. 235. — Húmmel-: s. Bienen-H. — Júngfern-: 1) von Jungferbienen. — 2) der von selbst, nam. der ohne Seimung aus den Waben fließende Honig, im Ggstz. des ausgepreßten „Leb-H-s". Ist er weiß, klar und durchsichtig wie Glas, auch „Glas-H." genannt. — Kraut-: Blumen-H. — Lêb-: s. Jungfern-H. 2 und Lebkuchen. — Líppen-: z. B. süße Küsse: Berauscht von L. | und Rebensaft. Daumer H. 2, 90, s. Zungen-H. — Lúft-: Himmels-H.: Den Morgenthau glaubte man süß von L. V. Georg. 202. — Märten-: niederd. Scheiben-H. — Rauch-, Rauh-: ohne Seimung, mit dem Wachs zusammengestampft und in Tonnen gepackt, Tonnen-H. — Rohr-: Zucker, den Strabo und Dioskorides R. nennen. V. Georg. 237. — Scheiben-: ungeseimter Honig in Scheiben: Sch., | der aus weißem Gewirk hervorquillt. V. 2, 175. — Seim-: der von den Waben gesonderte Honig, nam. wenn er durch Feuer herausgebracht ist, vgl. dagegen: Jungfern-, Spül-H. und s. Seim ꝛc. — Sómmer-: s. Blumen-H. — Spül-: beim Ausschneiden der Waben von selbst ausfließend, s. Jungfern-H. 2. — Stein-: alter, erharteter Honig in den Scheiben, Zucker-H. — Tónnen-: Rauch-H. — Trauben-: Traubensirup, eingedickter Most. — Wáld-, Wild-: s. Garten- und Blumen-H. — Zúcker-: Stein-H. — Zúngen- (s. Lippen-H.): süße Reden ꝛc.: Z., Herzensgift. Logau 774.

Hönig-en, tr.: mit Honig versehen, namentl. im Partic.: Gehonigte Kuchen. V. H. 2, 255 ꝛc., auch in Zsstzg., z. B.: Be-h. — Ent-h.: Wachs e., vom Honig reinigen. — Über-h.: mit Süßigkeit überziehn, überdecken ꝛc.: Wird überhonigt ihm manch süßer Pfeil. Baggesen 4, 194; Die bittre Pille ü., ver-h., vgl. verzuckern ꝛc. — **-haft, -t**, a.: s. Honig, Anm. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Der Liebe H. Logau 2, 2, 74.

* **Honn-ét** (frz.), a.: s. honett. — **-eur** (-ör), m., -s; -s: Ehre; Die H-s des Hauses machen, gegen die Gäste die dem Wirth zukommenden Pflichten erfüllen; H-s, die Bilder im Kartenspiel.

* **Honor-ār** (lat.), n., -(e)s; -e: Ehrensold; Geld, das man für geistige Leistungen zahlt, insofern diese mit Geld eigentlich nicht bezahlt werden können. — **-atiōren**, pl.: Leute aus den höhern Ständen. — **-īeren**, tr.: ehren; einen Ehrensold zahlen; kaufm.: Einen Wechsel h., zahlen; seem.: Eine Klippe ꝛc. h., ihr ausweichen. — **-ig** (⏑ – ⏑), a.: ehrenhaft, anständig ꝛc., Ggstz.: Das Malhonette, Un-h-e war ihm tief verhasst. Gutzkow B. 114.

Hóp!: s. Hopp.

Hópf, m., -(e)s; -e: 1) verächtliche Bez. eines Rekruten, Strutz (vgl. burschikos: Fuchs, Pennal, ferner „Ziegenschurz", ein Neuling bei den Böttchergesellen; „Wittstock", bei den Spitzbuben ꝛc.). — 2) mundartl., die feste Substanz der gesäuerten Milch nach Abseihung der Molken. Schm., auch „Topfen" (s. d.), hochd. Quark. — 3) s. Zsstzg.

Zsstzg.: Gūgel-: s. Gugel, Anm., vgl. auch die Form: Kugelhöpflein. Raumer Päd. 3, 1, 72 und s. Schm. — Wáld-, Wiede-: ein bekannter Zugvogel, kurz vor dem Kuckuck ankommend und im Ton des Rufens (upp-upp) ihm ähnlich, daher auch „des Kuckucks (s. d. 2c) Küster" genannt, mit schöner Krone auf dem Kopf und von hübschen Farben, doch als schmutzig und stinkend verrufen (vgl. Kothhahn): Wiedehopfen, Eulen. Fischart B. 239b; Hudhud lief einher | die Krone entfaltend; | stolzierte neckischer Art. ... Ein schönrer Vogel bist du. | Eile doch, Wiedehopf! G. 4, 35; Fledermäuse, Wiedehöpfe. Heine Rom. 269; Wiedehöpchen. Reis. 3, 44; Die jungen Staaren und Wiedehopfen. Miller Siegw. 9; Man hört ungern mit der Nachtigall streiten die Elstern | und mit dem Schwan Wiedhopfe. V. Th. 5, 136 ꝛc. Als fem.: Die Wiedehopfe. Lohenstein Ros. 119.

Anm. Der Vogel ist nach dem wiederholten „hup" seines Rufs benannt, wie lat. upupa (gr. ἔποψ), vgl. außer dem pers. „Hudhud", dem in Tirol „Hod-Hod", „Wud-Wud" entsprechen (s. Frommann 4, 56), auch nam. plattd. „huppúpper-geselle" (Frommann 5, 148), huep (ebd. 169, wo auch hup, huppelte für die den Ton des Vogels einigermaßen nachahmende Weidenpfeife angegeben ist, s. Weinhold und vgl.: Eine sehr gute Art der Veredlung der Kirschen ist das sogen. Huppen, bei welchem ein Auge mitsammt der Rinde, ohne solche aufzuschneiden, von dem edlen Zweige abgezogen wird, gleich einer sogen. Huppe, wie sie im Frühling die Kinder machen. Von dem wilden Zweige wird alsdann eine ähnliche gleich dicke Huppe ab- und die des edeln Zweiges übergezogen ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (1855) 86b). — Ahd. wituhopho, mhd. witehopfe. — Die schwankenden Formen der Mz. erhellen aus den Bsp. Bei Nemnich auch Gänsehirt, Halbermann ꝛc.

I. **Hópfen**, m., -s; 0; -: Name von Pflanzen, nam.: 1) Humulus lupulus, wie auch für die in der Brauerei wichtigen Blüthenkätzchen der weiblichen Pflanze, die sogen. Häupter, Köpfe, Zapfen. Man untersch. nam. den zahmen H., auch Acker-, Feld- [s. 2], Garten-, Hack-H. (wegen der Bearbeitung mit der Hacke) von dem wildwachsenden oder wilden H., der auch Brūch-, Busch-, Dorn-, Hecken-, Heide-, Stauden-, Strauch-, Wald- [s. 2], Weiden-, Wiesen-H. heißt und gleichsam als Mittelgattung den Gras- oder Rasen-H., den man nicht behackt, sondern dessen Gruben man mit Gras bewachsen lässt. Außerdem untersch. man die fruchttragende weibliche Pflanze, Zapfen-, Weiden-H., Läufer von dem männlichen oder tauben (auch wohl „wilden") H., der auch Flug-, Nessel- und Fimmel-H. genannt wird [s. Fimmel und Hanf]. Ferner in Bezug auf die Zeit der Reife: August-, Augst-, Früh-H. und Spät-H. Außerdem hat man z. B. Jungfer-H., der im ersten Jahr von einer Pflanze gewonnen wird, gemeinen Land-H., der im Lande selbst gebaut wird, im Ggstz. des von fremd her eingeführten, Ballen-H., der in Säcke ein- und zusammengepresst wird ꝛc.; Der beste H. ist der böhmische; H. bauen, ziehen ꝛc.; sprchw.: Es ist H. und Malz an Einem verloren, alle an ihn gewendete Mühe vergeblich. — 2) andre Pflanzen, z. B.: Spanischer H., Origanum creticum (Dosten); Menispermum canadense (Mondsamen). — Unser lieben Frauen H., Trifolium agrarium (Hopfenklee). — Berg-H., Marrubium vulgare (Andorn). — Erd-, Feld-, Wald-H. [s. 1], Hypericum perforatum (Johanniskraut) ꝛc.

Anm. Ahd. hopho, mhd. hopfe, so z. B. noch: Aus Getreide und Hopfe. Garzoni 791b; Der Hopf. Nyff Sp. 90a ꝛc., vielleicht verwandt mit Haube, Haupt.

II. **Hópfen**, tr.: 1) Brauer.: Bier h., ihm Hopfen geben, es dadurch bittern ꝛc.; Bieressig aus gehopftem Bier oder aus ungehopfter Bierwürze; Gut Bier zu bräuen, soll man's wohl höpfen. Nyff Sp. 90a ꝛc. Ebenso: Be-h. — Über-h.: allzustark hopfen ꝛc. — 2) hopsen (s. d.), hüpfen: Das ist gehopft wie gesprungen (sprchw. = kein Unterschied, eben so lang wie breit ꝛc.). Kurz Sonn. 13; Auerbach D. 109.

Höpfig, a.: Brauer.: gehopft, nam. Zsstzg.: Roh-h-es Bier, wenn der Hopfen nicht genug gesotten ꝛc.

Hóp(p)! interj.: eigentl. Imper. von hoppen, als Aufruf zum Hüpfen und Springen, zur Bez. der raschen Bewegung beim Reiten, Tanzen, Stolpern ꝛc., z. B.: Hurre, hurre, h., h., h. | ging's fort in sausendem Galopp. B. 14b; Und so reit' ich h., h., h. Chamisso 3, 201; Auf einmal h., h.! warf es um. Grimm M. 20; 218; Hier komm her! .. hier mach Mores! H.! Dahin! Gutzkow R. 7, 320; Stülpt sich die Bel Etage h.! um. Otfr. 45 ꝛc. Vgl.: Und hup[p], hup[p] reitet er. Auerbach Gv. 434 ꝛc. Auch als männliches Hw. (s. u.: Hopser): Zum Drehen und Walzen und lustigen H. G. 1, 158 ꝛc. Ferner in Verbind. mit „he (s. d. 4), hei, ho, sa" ꝛc., namentl. als Ausruf froher, wilder Lust: Doch morgen? | Trallálala, | hopsásasa. Schubart 3, 73; Die Musikanten spielen ihre närrisch lustigen Hopsa-Melodien. Heine Sal. 1, 298 ꝛc., auch als Hw.: Den Hopsesa aufzuführen und einem Tanz Leben zu geben, der ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 115; „Manchmal geht mir Maskenball und Nachtschwärmen über Alles". Taugst du für solche Hopho, Ritter? V. Sh. 2, 284, vgl.: Hophei, lustige Zusammenkunft, wo getanzt und gesprungen wird; Lärm, Getümmel. Brem. Wörterb.; Bis er zúm Hoppas [Sprung] sich entschloß. | Nun war nur noch die Frage, wer | voran hoppassen (⏑ – ⏑) sollte. Langbein (Schmolke); Ein lustiges altes Dakapo-Wort [beim Fallen], z. B. Hoppas. JP. 36, 130, vgl.: Ist's Weihnacht-Hoppes? ist's Luftspringerkunst? V. Sh. 3, 656. Oft auch: hops! = hopp; Hops [berauscht; närrisch; schwanger] sein. Schm., Stalder und auch als Hw.: Der Hops; Zu den Sprüngen und Hopsen, wozu man eine Sprache nicht mißbrauchen sollte. KGroth Br. 63, vergl.: Sprang mit einem federleichten Hupfe über seine Beine weg. Kinkel E. 404 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Hop! seht nur so mit beidem Bein behend mit Vor- und Rückhops | euch führen. Droysen Ar. 1, 158 und namentl.: Die Eva hopste [tanzte, sprang] noch wie die Frösche. Alexis H. 2, 2, 36; Sie jauchzen, hopsen und kreisen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; Die hüpfenden Pferde und die hopsenden Jockeys. Kohl Irl. 1, 423; 10; Der Wagen hopste auf und nieder. Paalzow Th. 3, 435; Er hopst drauf hin und her. Rückert 1, 410; Wankt er und plautsch! | hopst er ins Wasser. Werner Ostſ. 1, 211; Einen stoßenden, hopsenden Vortrag annehmen. Zelter 1, 452 ꝛc. Mundartl. auch = Hopsasa rufen und eine Art Kartenspiel. Schm. — Zsstzg. wie bei: Hüpfen, springen ꝛc., z. B.: Aushoppen. Bräker Tockenb. 178; Vor Vergnüglichkeit | hopst mir unterm Leib das Bein weg. Droysen Ar. 1, 38. Schwzr., schles. ꝛc. auch: hoppen, hoppeln, höpperlen (z. B. Gotthelf U. 1, 225; 2, 39 ꝛc.) ꝛc. und weidm. vom Hasen: hoppeln, in langsamen Sprüngen abgehn. Laube Brev. 264. Dazu: Das ist heut' [beim Tanzen] ein tolles Gezappel und Getrappel und Gehops. Auerbach Gv. 420; Man muß aus dem Stolper auch ein Hopser machen, drum [?] sagt man ja im Sprichwort: Von Stolpe nach Danzig (tanz' ich). Barf. 157; Die Musik ging plötzlich in einen lustigen Hopser über [Walzer in Zwei-Viertel-Takt]. Keller gH. 2, 141; Kinkel E. 28; ferner: Hopser: Einer der hopst, so bei Oken die Ordnung der Pflanzenfresser oder Dickschnäbler unter den Vögeln; Der in Schlesien unter dem Namen „Stoppelhopser" bekannten Subjekte.

Waldau R. 2, 80 = Bauer ꝛc., s. Weinhold, so auch: Bachhopser, Spottname der Bachanwohner, wohl ursprüngl. der Frösche, wie schwzr.: Hopper, Hopsger ꝛc., vgl. Hocken, Anm.

Anm. Ahd. huphjan, hupfan, mhd. hoppen ꝛc., s. hüpfen, wohl zum Stamme hu (s. hoch) gehörig. Vgl. Hott.

Hóppelpoppel, m., -s; uv.: Hopelpobel war ein Getränk von Thee, Eigelb und Kirschengeist, echtrussischer Art. Kerner Bild. 222 ff. (vgl. Bobbeln). Bei Chamisso 5, 211 ff. auch scherzh. Bez. eines Romans von versch. Verfassern, wahrscheinl. = Mischmasch.

Hóp-pe(l)n, -sen ꝛc.: s. Hopp.

Hör! interj.: still!, zur Beruhigung einer wilden Kuh ꝛc.: Uy, du Donner! H. du Kuh! Gotthelf Sch. 283, vgl. Stalder und hören, Anm.

Hōr, f. (m., n.): Rechtsspr., die Lehenwaare von hofhörigen Gütern (in Westfalen), sonst nur üblich in Zsstzg., — vgl. Hörlos (= taub). Gotthelf U. 1, 92 ꝛc. und s. Zsstzg. von Hören — z. B.: Áb-, f.: Vernehmung, Verhör: Heute kamen keine Zeugen mehr zur A. Grimm. — Ā̄uf-, f.: gewöhnl. ohne Artikel in der Verbind.: Ohne A. = unaufhörlich. Baggesen 2, 22; Ring Kurf. 1, 134 ꝛc. — Be-: in allen drei Geschlechtern, das sich Gehörende, Geziemende; das zu Etwas Gehörende (vgl. Behörde): Ließ ich ihn der B. nach [wie sich's gehört, gehörig] procedieren. Simplicissimus 1, 600; Mit allem Haus-B. an Thüren und Fenster, Küche und Keller versehen. Jahn M. 145 ꝛc., nam. aber: Drum soll, was Schiras durch Hafis | Tiflis durch deine Lieder werden; | denn aller Zu-B. [was dazu gehört, nothwendig ist] ist dir | im herrlichsten Verein geworden. Bodenstedt 2, 172; Nebst der übrigen Zu-B. Brockes 9, 139; Alles, was .. niet- und nagelfest in einem Grundstück ist, muß für ein Zu-B. desselben gehalten werden. Glück Pand. 2, 525; Grund und Boden, Materialien und alles Zu-B. G. 39, 119; 26, 231; 31, 408; Trotz Geschwornengericht und allem mündlichen Zu-B. Gutzkow R. 1, 183; Anderer Pfeifen-Zubehör. Kohl Südr. 1, 85; Komplimente sind das Zu-B. der Bewillkommung. Schlegel Haml. 2, 2; Wams, Hose, Hut | und allen Zu-B. Tieck Cymb. 3, 4; Das übrige Zu-B. Tieck R. 3, 28; Ein kleiner Sturm mit Donner und Blitz und übrigem Zu-B. W. 22, 2; 29, 148; Einen Saal mit allen Zu-B-en. 12, 41; 11, 47; 32, 80; Führte mich in allen Zu-B-en seiner Landwirthschaft herum. 18, 83; Die Stadt, ob sie gleich .. Freimaurerlogen und andern Zu-B. großer Städte hatte. Zschokke 1, 293; 8, 214 ꝛc., vgl.: Wir werden Nichts mangeln lassen an allen prächtigen Zubehörungen. Neuber (Devrient 2, 24) ꝛc. — Er-: Erhörung: Sucht ihr Rettung und E. Günther 127. — Ge-, n.: 1) das Vermögen, der Sinn des Hörens, eigentl. und übertr.: Ein gutes, scharfes, leises, schwaches G.; Das G. verlieren; Die Menschheit hat ein fein G., | ein reines Wort erreget schöne Thaten. G. 34, 311; Ohne G. für die Stimme der Sirenen, ohne Augen für ihre Reize, ohne Gefühl für den Druck ihrer Hände. Thümmel 5, 5 ꝛc., nam. auch: der Sinn des Hörens in Bezug auf Musik: Musikalisches G. und ohne Zusatz: Sie hat eine hübsche Stimme, aber kein G. ꝛc. Auch: das Werkzeug des Hörens, das Ohr, besonders (weidm.) von Hochwild und Raubthieren (vgl. Lauscher), seltner sonst, z. B.: Mit den Gesichten seh ich nicht, es klingen mir die Gehöre. Jacobi Ir. 3, 127. — 2) in einigen Fügungen, der Zustand, da Einer Einen hört: Diese Worte sagte ich Lydien zum G. G. 17, 212 [so daß sie sie hören sollte]; Ich will, wenn's Euch beliebt, | mich ins G. der Unterredung stellen. Schlegel Haml. 3, 1 [so daß ich sie hören kann] ꝛc., nam. auch: das Anhören: Einem G., kein G. geben, ihn (nicht) anhören wollen; Er verlangt G., daß man ihn anhört ꝛc., zumal = Audienz bei hochstehenden Personen, das Vorlassen bei ihnen, zur Anhörung Dessen, was man ihnen vorzutragen hat: Da der Tempel im Brande stand, gab Titus den Tyrannen nochmals G. H. R. 7, 325; Dem düftenden Abbé ... G. bei der Berühmten zu erbitten. Sch. 26b; Meldet sich dem König zum G-e. Uhland 513 ꝛc. Auch zuw. = Erhörung: Daß er nicht so ganz und gar ohne G. geseufzt. Heinse (Iris 1, 72); ferner: das Hören auf Einen, Beachtung: Gerade so viel [so wenig] G. und Achtung verdienen als Diese. W. 32, 322 ꝛc. — 3) das Verhältnis der Hörigkeit: Der Huldige und Hörige, der sich seinem Herrn entzog, [beging] .. ein Verbrechen, wovon sich der Name nicht erhalten hat, vielleicht weil es Niemand wagte, sein G. zu brechen. Möser Ph. 3, 188; 281 ff.; 4, 331 ꝛc. — 4) Veralt. Nbnf. (s. 1): Ein Thier, das sunst ein gut Gehörd hat. Eppendorf 63; Schärfet das Gehörd und benimmt die Taubheit. Ryff Th. 60; 25 ꝛc. — 5) Zsstzg. z. B.: Äußerte ganz laut, allen Professoren zum An-G. [so daß sie es hören konnten ꝛc.]. Riemer G. 1, 29; Schaidenreißer 8a ꝛc., auch: Uns nur bleibt | der Name König und sein An-G. [was dazu gehört]. V. Sh. 3, 151; Schwarz ist An-G. der Hölle [gehört ihr an, ist die Farbe der Hölle]. 2, 485; Ar. 3, 22 ꝛc. — Bei-G., gw. Zu-G., Zubehör, auch: Einem höhern Werke als Beigehörde dienen. H. 19, 43. — Die Garderobe mit allem Zu-G. [Zugehörigen] übernommen. G. 16, 171; 20, 85; Die Fruchttheile, die Blätter und andere merkwürdige Zu-G-e der Pflanze. Stifter Nachs. 1, 351; Mit ihrem feuerfarbnen Haar | und allen übrigen Zu-G-en. W. 10, 238 ꝛc., auch weibl.: Eine Stadt mit aller Zu-G. baun. Zinkgräf 1, 296. — Nbnf.: Mit aller Zugehörd(e). Stumpf 403a; 509a; 394b; 705b ꝛc.; Zugehörung. 420a; Schaidenreißer VIb ꝛc. — Kírch-, f.: schwzr., Kirch-Gemeine, Pfarre: In der Pfarr oder K-e Könnitz gelegen. Stumpf 575a; 601a; 605b; 672b ꝛc.; Darum heißt ein iede Kilchhöre, d. i. die Gemeind, die Versammlung. Zwingli 2, 12 ff.; JvMüller 24, 436; Pestalozzi 4, 113 ꝛc. — Ver-, n.: das Vernehmen und Abhören einer Person, nam. gerichtl.: Verfaßte das V. Chamisso 4, 26; Ins V. genommen | wie ein Knabe. Sch. 422b; Das V. der sämmtlichen Zeugen. W. 32, 321; Zeugen-V. ꝛc. Bei Musäus auch masc.: Der mittägige V. Ph. 4, 62; „Der morgende V. dürfte sie alle entkräften". Nein, Herr, die lassen sich durch kein V. [neutr.] entkräften. 78. Veralt., mundartl. fem.: Berlichingen 276; Gryphius Säug. 31; Luther 6, 485a; Matthesius Luth. 57a; Schweinichen 1, 144; 348 ꝛc., auch = Gehör, Audienz: Audienz (V. ist viel zu schlecht). Opitz 1, 98; Bei der V. eines fremden Abgesandten. Zimmermann Nat. 257 ꝛc.

* **Hōr-a** (gr., lat.), f.; -en: Stunde, Zeit, Zeitpunkt: Wie nahe der H. ihrer schönsten Blüthe. W. 22, 329; Mz.: (Mythol.) Zeitgöttinnen: Der gleiche Tanz der H-en. Sch. 55a ꝛc. — **-as**, pl. (Accus.): Die H. singen, die Stundengebete in Klöstern.

Hōrbar, a. (-keit, f.): was gehört werden kann oder wird: Schau- und H-es. G. 33, 15; H-e Zeichen. L. 11, 152; Dein Herz | klopft h. an dem meinen. Sch. 396a; Wie ihm .. ihr leichter Fuß mit jedem Schritt im Zimmer | h-er wird. W. 11, 238 ꝛc.; Ggstz.: Gerecht sind deine Klagen .., | doch bald wird sie der allgemeine Jammer | un-h. machen. W. 28, 6, sie übertönend ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Es giebt undurchsehbare Körper genug, aber keinen ganz undurchhörbaren. Lichtenberg 4, 413 ꝛc.

Hórbel (Húrbel): 1) f.; -n: a) Bläßente. Döbel 1, 72. — b) Schlag an den Kopf. Schm., = schles. „Horche". Campe; allgm. auch = Schlag, Prügel. — 2) m., -s; uv.: Arsch: Blas mir in H. FMüller F. 49, bei Andern so: Hobel, s. Campe und Frommann 4, 205 und nam. 6, 277 und 279.

Hórche, f.; -n: 1) o. Mz., das Horchen, Lauschen: Sich auf die H. stellen. — 2) s. Horbel 1b.

Hórchen, intr. (haben) und tr.: mit scharf gespannter Aufmerksamkeit hören oder zu hören suchen, von Pers., zuw. auch von personif. Ggstdn.: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verhältnis: An der Thüre h.; Der Schalk schläget die Augen nieder und horchet mit Schalksohren. Sir. 19, 24; Horchte mit beiden Ohren. Engel 12, 144; Alles war still, hörte, horchte. G. 19, 407; Die Mutter jedoch, mit heiterem Gesicht, übergebogen h-d, ließ nicht die mindeste Unruhe bemerken. 410; Horchte ich über das Buch weg und faßte das Italiänische .. behende. 20, 33; Er mag noch so sehr h., so hört er doch Nichts als ein unsäglich leises Zirpen. Heine Verm. 1, 243; H-d stehn die stummen Wälder, | jedes Blatt ein grünes Ohr. Reis. 2, 300; V. Od. 13, 2; Horchten mit hingerecktem Ohre und zurückgehaltenem Athem, um .. kein Wort zu verlieren. W. 27, 229 ꝛc., sehr oft im Imper., um die Aufmerksamkeit zu erregen (vgl. sieh!): Und außen, horch! ging's trap, trap, trap | ... und horch! und horch! den Pfortenring ꝛc. B. 14a; Und horch! da sprudelt es silberhell. Sch. 62b ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Bagoa horchete, ob sich Holofernes regen wollte. Judith 14, 13; H., was gesprochen wird ꝛc. — c) mit Dat.: Einem mit angestrengter Aufmerksamkeit zuhören, auf seine Worte ꝛc. eifrig achten, lauschen: So sprich! Du siehst, ich horche deinen Worten. G. 13, 83; Wenn ihr Geist den Lehren edler Männer | .. horcht. 234; [Ich] hörete, h-d dem Bache, der Nachtigall h-der. Kl. Od. 2, 187; Knebel 1, 20; Sch. 32a; Es horcht ihr schweigend der Vögel Chor. Schmidt-Phiseldeck 1 u. o. Diese Wendung nähert sich oft der Bed.: ge-h. und geht zuw. darein über: Allein wie sehr du Wünsche des Tags verstehst, | nicht horchst du blindlings jedem Geräusch. Platen 2, 153; Horcht den Befehlen! folget sogleich! G. 8, 54. — d) Auf Einen oder Etwas h., s. c und e: Wo eine zahlreiche Gesellschaft auf seine Lehren horchte und sie unmittelbar ausübte. G. 24, 94; Man darf vor dem Knaben Nichts reden, er horcht auf jedes Wort ꝛc. — e) Nach Etwas h., das man nicht hören soll, aber eben deßhalb sich zu hören anstrengt. — f) An Einem h., durch aufmerksames Forschen, ohne daß man es merken lassen will, Etwas von ihm zu erfahren suchen, s. An-h.: Ich horchte an dem Lohnbedienten, der sich mir, jedoch nur langsam und auf eine kluge Weise näherte. G. 14, 170. — 2) tr.: Etwas mit angespannter Aufmerksamkeit, um Nichts davon zu verlieren, hören: Der Baron horchte ihm jedes Wort von den Lippen mit aller der Begierde, womit er in seiner Kindheit auf die Gespenstergeschichten seiner Amme mochte gehorcht haben (s. 1d). Engel 1, 53; Wenn ein zärtlicher Jüngling .. das Lied der Nachtigall horcht. Geßner 1, 91; 3, 3; 44; 64; So sangen die Parzen; | es horcht der Verbannte | in nächtlichen Höhlen, | der Alte, die Lieder. G. 13, 72; Horch das Wollen [vernimm den Befehl] des Pikollos! Werner Ostf. 1, 77 ꝛc. — 3) Dazu: Allwißbegier'ge Horcher, Hörer | versammeln sich um ihn. G. 12, 86, meist mit dem Nebenbegriff des Heimlichen und Versteckten [1e ꝛc.]: Der Horcher an der Wand | hört seine eigne Schand. Sprchw.; Leise Horcher. Lenau Alb. 208; Daß ich ihn | mit meinen Horchern rings umgeben habe; | vom kleinsten Schritt erhalt' ich Wissenschaft. Sch. 334a ꝛc. — Verfluchte Horcherei!, vgl.: Verfluchtes Gehorche! ꝛc.; Horchung gw. nur in Zsstzg.

Anm. Mhd. hôr(e)chen, horchen, zu: hören, wie: schnarchen zu: schnarren ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: Einem Etwas a., es von ihm er-h., es horchend sich von ihm aneignen: Die frohen Lieder, die meine Muse oft dem Hirten abhorcht. Geßner 3, 2; Horchte er nicht nur als ein gelehriger, sondern als ein gelehrter Jünger seinen Meistern zu, er horchte ihnen ihre bestimmten Kenntnisse leicht ab. G. 30, 34; 33, 92; V. 3, 46; Mosch. 3, 48 ꝛc. — Án-, intr.: sich horchend nähern, s. [1f]: Es hielt sich mit Müh die leis' a-de Mutter, | wie sie das holde Geschwätz der sich Bettenden hörte. Baggesen 1, 29; Er muß a. [hin-h., wie's steht]. Höfer Hausbl. (57) 1, 27 ꝛc. — Ā̄uf-, intr. [1d]: scharf, genau, mit aufgerichtetem, gespitztem Ohr auf Etwas horchen, aufpassen; die Ohren spitzen, aufmerken, merken, s. Empor-h.: Hoch a.; Er horchte genauer auf, wenn er hörte, der Vater habe im Spiel verloren. G. 19, 290; 190; Begierig horcht' ich auf ..., doch ach! je mehr ich horchte ꝛc. 13, 124; Der Mutter Geist .. ruft der Nacht uralten Töchtern zu | ... Sie horchen auf. 44; Ich werde ruhig a., aber auch desto strenger richten. 17, 18; Platen 3, 83; Ein Fluch ..., dem die Mitternacht aufhorcht. Kl. M. 6, 293; Daß selbst das Alter aufhorcht seiner Mähr. V. Sh. 2, 435 ꝛc. — Der rechte Aufhorcher und Lauscher. Kühne Freim. 144; Aufhorchung. Merck's Br. 2, 36 ꝛc. — Ā̄us-, tr. und intr.: horchend ausforschen: Einen, seltner: Etwas a.: Der Vorsatz, meinen Gast auszuhorchen. G. 30, 350; Muß die Arme sich gebrauchen lassen, ihren wahnsinnigen Geliebten auszuhorchen. Tieck DBl. 2, 87 u. o.; Den ich Dinstags | um Neuigkeiten auszuhorchen sandte. Schlegel Sh. 6, 191 ꝛc.; Fragte er mit feiner a-der Miene. Klencke Parn. 2, 14 ꝛc.; Diesen Aushorchern sein ganzes Geheimnis preiszugeben ꝛc. — Be-, tr.: Einen, Etwas b., belauschen, darauf horchen: Die Gegend behorchte entzückt die neue Harmonie und die Vögel des Hains schwiegen und horchten. Geßner 1, 96; Seine Stimme ward sanfter, er behorchte sich mit Wollust. G. 29, 231; Zwei sich geheim Besprechende b. ꝛc., zuw., wie „belauschen", auch übertr. auf den Sinn des Gesichts: Blieb ich stehen und behorchte mit den Blicken ihre Unterhaltung. Zschokke 8, 265 ꝛc.

— **Auch:** Lasset keine Nachtigall | unbehorcht verstummen! Hölty 177; Hier wollten Sie, von Menschen unbehorcht, | den stillen Wünschen ihres Herzens leben. Sch. 261a ꝛc.; Alles behutsam und ohne Behorcher verrichten. L. 3, 39 ꝛc. — **Empör=**, intr.: auf=h.: Ich hielt den Athem an und horchte scharf empor. W. 12, 252. — **Entgêgen=**, intr.: auf etwas Nahendes, gleichsam mit dem Gehör entgegeneilend, horchen: Während er den Eingebungen seiner Muse entgegenhorchte. Hartmann Pet. XXXIII; W. 20, 289 ꝛc. — **Er=**, tr.: durch Horchen entdecken: Wenn das Herzchen mich nicht erhorchte. B. 497b; So ist's denn wahr, ... was ich erst | erhorcht, erfragt. G. 13, 349; Bei solchen Gelegenheiten erhorchte ich mir nun, daß man .. das Umgekehrte versucht. 18, 340; Als hätte mich Etwas erweckt, daß sich e. ließe. Gutzkow 3, 157 ꝛc. — **Ge=**, intr.: Einem g., auf die Kundgebung von Dessen Willensmeinung horchen, achten und ihr folgen, sein Thun danach einrichten, in der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „gehorsam, unterthänig sein": Man muß Gott mehr g. als den Menschen; Jemandes Worten, Lehren, Rath ꝛc. g.; Der Herr befiehlt, der Knecht gehorcht; Sie g. mir mit gehorsamen Ohren. 2. Sam. 22, 45; Geh, gehorche meinen Winken. G. 1, 104; Das Reich .., wo Jeder stolz gehorcht, | wo Jeder nur sich selbst zu dienen glaubt, | weil ihm das Rechte nur befohlen wird. 13, 118; Im G. selig. Platen 4, 292 ꝛc. — Zuw. auch pass. (wie frz. obéir, vgl. folgen, schmeicheln ꝛc.): Man kann sicher sein, daß man gehorcht werde. Eckermann G. 2, 91; Ein großer Herr will gehorcht sein. G. Lav. 154; Zelt. 6, 383; Wohnte dort .., geehrt, gehorcht. Rückert Mak. 2, 216; Statt allgebietend, nun gehorcht von Keinem. Schlegel Rich. III. 4, 4. — **Miß=g.**: ungehorsam sein: Dir zur Ehre, mißgehorch' ich dir. Platen 3, 27. — **Heraus=**, tr.: Etwas durch Horchen herausbekommen, er=h., es sich horchend aneignend: So horchte ich von Bedienten und Soldaten .. soviel [Französisch] heraus, daß ich .. einzelne Fragen verstehen konnte. G. 20, 106 ꝛc. — **Hín=**, intr.: auf Etwas horchend seine Aufmerksamkeit hinrichten: Itzt schweigt der Gesang, lange noch horchen sie still zu dem Wipfel hin. Geßner 1, 92; 204; Übrigens mochte man kaum hie und da h., der Verdruß war grenzenlos. G. 25, 128; Wie er .. bei jedem Schlage, den er mit dem Klopfer that, hinhorchte. Thümmel 3, 8 ꝛc., nam. auch von dem bedachtsamen Erforschen, wie die Sachen eigentlich stehen; Erst h., ob er es gern thäte. G. Zelt. 4, 270; Laube DW. 5, 37 u. o., — vgl. auch: Wie Kaspar aufmerksam in den Wald hineinhorchte. Hackländer Hdl. 1, 228 ꝛc. — **Nāch=**, intr.: nach Etwas hin=h., nam. das vorüber ist: Dem schweren Fall [des in den Strom geworfnen Goldes] n–d. Gutzkow R. 3, 408. — **Über=**, tr.: über Etwas hinweg horchen, nicht darauf achten, gw.: überhören: Ihr Kinder, seht Nichts voraus und überhorcht unsre Erfahrungen. G. 9, 190. — **Ver=**: (veralt.) Etwas absichtlich zu ver= oder überhören scheinen: Könnt ver=h., Andern nachgeben. Rollenhagen Fr. 282. — **Zū=**, intr.: auf Etwas horchen, vgl. zuhören: Diese horchte Dem, was sie erzählte, nur halb zu. Gutzkow R. 8, 72; Es singt die Nachtigall ... Der ganze Wald horcht zu. Ramler F. 2, 288 ꝛc. — **Zusámmen=**, tr.: durch Horchen zusammenbringen, zuw. auch ohne Obj.: Man horcht zusammen .., aus Vermuthungen macht man Gewißheit. Tieck NKr. 2, 174 ꝛc.

Hórchsam, a. (**-keit**, f.): horchend, lauschend, aufmerksam: Dem Lügenfürsten .. ein h. Ohr geliehn. G. 12, 265; Sei wach und h.! Musäus M. 2, 41; 3, 12; 98; Die Natur stund in h–er Stille. 17; Weil ich an dem Kaufmann einen h–en Zuhörer fand. Ph. 2, 146; Hirschmäßige H–keit. 1, 121 ꝛc.

Hórde, f.; -n: 1) eine wild umherschweifende Menschenmenge, zunächst von Nomaden, danach oft verallgemeinert: Hagar flieht, um bei andern H–n einen bessern Zustand zu finden. G. 20, 158; Mitten in einer schwer zu beschreibenden H. ... Die bunte zigeunerhafte Gesellschaft. 18, 276; Welch eine H. muß ich vor mir sehen! 6, 378; Die Glieder unserer kleinen akademischen H. 22, 42; Jene unstäten H–n .. schweifen auf ihren Rossen umher. V. Georg. 223; Die rohen Wald=H–n. Ländl. 1, 143; Ungeschlachte Pelasger-H–n hatte siedelnder Anbau gesittiget und zu edelmüthigen Achaiern eingebürgert. Ant. 1, 193; Zum Anführer und Oberhaupt der H. erwählt. W. 31, 505; Scythischen Räuber=H–n. 307 ꝛc. Auch übertr.: Ihrer [der Menschheit] Schmerzen Drachen=H. nur | schweift langsam folternd um der Erde Rund. Matthisson 225 ꝛc. — 2) **Zoolog.**: (s. 1) übertr., nam. von Schmetterlingen: eine Familie oder Zunft. — 3) s. Hürde.

Anm. 1 tartarisch, doch vgl. Herde und Harst und mhd. horde, Schar (zu Hort?).

Be=hörde, f.; -n: der Ort, das Kollegium, vor welches ein bestimmter Kreis von öffentlichen Angelegenheiten gehört: Einen bei seiner vorgesetzten B. verklagen; Die zuständige B.; Die obersten B–n ꝛc.; Gerichts=, Orts=, Policei=, Staats=B. ꝛc., — zuw. auch was einer Behörde zukommt, gebührt, gehört: Raub und Mord zu bestrafen, ist eure höchste B. G. 5, 266.

Anm. Von „behören" = gehören, mundartl. auch statt Behör (s. d.), wie: Gehör(de) ꝛc. — Dazu: **Behördlich**, a.: auf eine B. bezüglich, von ihr ausgehend ꝛc.

Hórden ꝛc.: s. Hürden. — **Hōren**: s. Hora.

Hȫren, tr., intr. (haben) u. refl.: durch das Ohr als den Sinn des Gehörs (leiblich und zuw. übertr., geistig) wahrnehmen; durch solche Wahrnehmung erfahren, seinen Willen, sein Thun bestimmen lassen ꝛc.: 1) absolut, d. h. ohne abhäng. Verhältnis: a) den Sinn des Gehörs haben, mit dem Ohr vernehmen können: Nicht h. können, taub sein; Gut, scharf, fein, leise, genau h.; Schlecht, übel, nicht wohl, hart, schwer h.; Gleich einem Luchs sonst h. konnt' er — und nun taub? Prutz Woch. 22; Die Einfalt .. hört auch grob und in der Melodie | der Nachtigall erschallt kein Ton für sie. Hagedorn 1, 100 ꝛc. — b) mit Bezug auf etwas durch das Gehör Wahrzunehmendes, das als Obj. (s. 2) oder mit „auf" (s. 7c) oder mit „wie" (s. 4) ergänzt werden kann: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. 1. Sam. 3, 9, — auf Das, was du ihm sagen wirst = er horcht, achtet mit gespannter Aufmerksamkeit darauf, s. 7f; Wer Ohren hat, zu h., Der höre! Matth. 11, 15; Dann wird er ja h. [wie die Sache steht, vgl.: sehen] und nachdem er hört, kann er handeln. Engel 12, 314; H. und lernen kann jedes Kind, merken und rathen müssen meine Schüler. G. 10, 15; H. [deinen Willen] ist gehorchen. H. 9, 319; Du hörst doch, Sultan? L. Nath. 3, 4 [giebst doch Acht auf das Erzählte] ꝛc. und nam. oft im Imper., um die Aufmerksamkeit auf Etwas hinzurichten: Hör mal! [, wie] es donnert!; Es donnert, hör!, wo es zugleich Stille gebietet, vgl.: Alles war still, hörte, horchte. G. 19, 407, ferner Hor! und auf=h.; Höret, denn ich will reden. Spr. 8, 6; Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Gott ꝛc. — Ferner (s. 4b) in Zwischensätzen: Er ist, hör' ich (oder: wie ich höre), krank ꝛc. — c) prägnant: auf das Gehörte als Richtschnur des Thuns achten, folgen, gehorchen (s. 2c u. 3): Hör, wenn dir deine Mutter Etwas sagt; Wer nicht h. will, muß fühlen; Aber ich hörete nicht (wie heilsam, hätt' ich gehöret!). V. Il. 5, 201 ꝛc. — 2) mit Obj.: a) Etwas h., das Dasein desselben durchs Gehör wahrnehmen: Ein Geräusch, einen Lärm, Töne, einen Knall, Schüsse, Stimmen, ein Gebrüll, einen Hilferuf h.; So überlaut, daß man sein eigen Wort nicht h. konnte. Forster R. 1, 233 u. o., oft auch mit dem Ggstd. als Obj., von dem das zu Hörende ausgeht: Man hört die Kanonen [das Schießen derselben], die Uhr [das Schlagen derselben], die Glocke sehr weit; Er hörte plötzlich eine Schlange im Gebüsch, das Rascheln derselben, nahm dadurch ihr Vorhandensein wahr; Gleich hör' ich Einen auf dem Gange. G. 11, 74, ich nehme durch den gehörten Schritt wahr, daß Einer draußen ist ꝛc.; Kein Abu Seid war zu sehn noch zu h. mehr. Rückert Mak. 1, 62 ꝛc. — b) mit Bezug auf den Inhalt des Gehörten, wobei doch die Auffassung durchs Gehör wesentlich versch., nam. mehr äußerlich oder mehr innerlich sein kann, vgl. vernehmen ꝛc. und s. 4a und b, z. B.: Ein Tonstück, Lied, Koncert, eine Oper, einen Opernsänger h.; Ich höre gern Italiänisch, obgleich ich es nicht verstehe; Wer hört nicht gern die Nachtigall?; Ich höre mit Vergnügen sein Lob aus deinem Munde; Er hörte die Nachricht mit großer Verwundrung; Ich habe deinen Rath und deine Ansicht gehört und werde sie prüfen, um zu sehn, ob ich ihnen folgen kann (vgl. c und 3); Man muß erst beide Parteien h.; Im Gericht soll man den Kleinen h., wie den Großen. 5. Mos. 1, 17; Wer diese meine Rede höret und thut sie nicht. Matth. 7, 24; Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. G. 11, 34; Ich will .. zum Schloß mich schleichen, will versuchen, ob | Lucinde mich am Fenster h. wird | und, hört sie mich [auf meine Worte], erhört sie mich wohl auch. 8, 21; Horchet an der Thür ... | und sie hört die höchsten Liebesschwüre. 1, 193; Hör und bewahre | sechs Liebespaare. 4, 28; Nicht, was du hörest, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Delos ist also eine Stadt? Das ist das Erste, was ich höre! [etwas ganz Neues, Unbekanntes, Unerhörtes]. L. 3, 438; So wie der Kuckuck nur im Juni | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc. — In einzelnen Fällen auch mit Genit. statt Objekt nach (zu ergänzendem) „viel", „genug" ꝛc.: Viel Rühmens von Einem h.; Da wirst du mal Lobes h. Alexis H. 1, 1, 205 ꝛc. — c) prägnant (s. b, 1c u. 3): Etwas, Einen h., sich durch das Gehörte in seinem Thun bestimmen lassen: Höre den Rath, den die Leier tönt. G. 4, 39, befolge ihn; Er will meine Warnung, mich nicht h.; Die Kinder Israel h. mich nicht, wie sollte mich denn Pharao h.? 2. Mos. 6, 12; Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme h. 4, 1; Werdet ihr nun meine Gebete h. 5, 11, 13 ꝛc. So ferner, nam. von Gott = er=h., die Bitte ꝛc. gewähren: So wirst du ihn bitten und er wird dich h. Hiob 22, 27; Meinest du, daß Gott des Heuchlers Schreien h. wird? 27, 9; Ein Gebet, Flehen h. ꝛc.; Also sprach er flehend, ihn hörete Pallas Athene. V. Od. 3, 385. — Auch hier zuw. (dichterisch) mit Genit. statt Obj. (s. b): Diesem helfen sie sehr und hören auch seines Gebetes. V. Il. 9, 509. — d) Mit einigen sachl. Obj. (s. b) verschmilzt h. so, daß dazu noch ein persönl. Accus. tritt, namentl.: Einen Beichte h. Fischart Garg. 72a; JvMüller 24, 396; Musäus M. 2, 49 ꝛc. — e) mit einem den Erfolg des H–s bezeichnenden Obj.: Seine Freude, Lust ꝛc. an Etwas h. (s. 6); Da sollten Sie Ihre Lust h., wie wir über die Dramaturgie disputieren. L. 13, 139 ꝛc. — f) das pass. Partic., adverbiell: Obgehörtermaßen, in der oben gehörten oder gedachten Weise, z. B. Berlichingen 78 ꝛc.; ferner verneint: Ungehört verhallen meine Klagen; Ließ den Joseph ungehört und ungerechtfertigt in das Gefängnis werfen. Hebel 4, 40 ꝛc. Auch mit Dat.: [Es] rauschen [von] ihm ungehört | der Deutschen Dichter Haine. Kl. Od. 1, 191. — 3) mit Dat. statt des Obj. (2c) = folgen, gehorchen, vgl. 7c u. g; Er wollte ihr aber nicht gehorchen .. „Ach, hätte ich meiner Tochter gehört!" Grimm M. 239; So höre meinem [ältre Lesart: meinen] Rath. Haller 201 (Bodmer); und mit Dat. der Pers.: Einem h., ihm folgen (versch. Accus.): Noch hat er [der Hund] keinen Bissen Brot aus meiner Hand bekommen und doch bin ich der Einzige, dem [auf den] er hört. L. Barnh. 1, 3. — Zuw. auch nam. niederd. = gehören (s. d. und vgl. 7l): Der Hund hört mir ꝛc., vgl. auch: Hörig ꝛc. — 4) mit abhängigem Satz: a) (s. 2a und 5) das Vorhandensein u. Stattfinden von Etwas durchs Gehör selbst, unmittelbar (s. 7f) merken und wahrnehmen: Ich höre (es, ihn) jedesmal, wenn er die Treppe heraufkommt; Eben höre ich, wie (daß) er die Treppe heraufkommt; Ich wollte mich eben zu Bett legen; da hörte ich, daß (wie) Einer draußen klopfte; Ich höre an dem Tritt (s. 7), daß er es ist; Dann hört .. sein halb entschlummert Ohr ..., | wie Engelstimmen sanft zu ihm herüber hallen. W. 20, 221 ꝛc. — b) das Vorhandensein von Etwas durch Andre vernehmen, erfahren: Ich höre (von seinem Bruder), daß er krank ist, — er ist krank; Ich hörte, daß er krank sei (wäre), oder: er sei (wäre) krank; Ich habe schon durch einen Bekannten gehört, daß der König gestorben ist [den Tod des Königs. 2b]; Er hörte, wie schlimm es um seinen Freund stehe, — welches Schicksal ihm bevorstehe; Ich werde von ihm h., ob es ihm angenehm ist ꝛc., s. 6. — 5) mit Accus. und Infin. im Sinne von 4a, nie von 4b: Ich höre ihn heraufkommen, — Einen draußen klopfen, — Engelstimmen herüberhallen ꝛc., bei einem transit. Infin. außerdem mit Accus. des Obj.: Ich höre den Sänger ein Lied singen ꝛc. Dabei kann der Accus. des Obj., oder der des Subj. ausbleiben oder beide (in welchen beiden letztern Fällen der Infin. in der Auflösung einem pass. Zeitw. entspricht): Ich höre den Sänger singen, wie er singt; Ich höre (ein Lied) singen, wie (es) gesungen wird; Ich höre klopfen, wie geklopft wird ꝛc. Danach also doppeldeutig: Ich hörte ihn rufen, wie er rief und — wie er gerufen wurde, — und

wesentlich versch.: Ich habe ihn nie die Wahrheit sagen h. [Ich habe nie gehört, daß er die W. sagte], und: Ich habe ihm nie die Wahrheit sagen h. [daß man sie ihm sagte] ꝛc. — Über die infinitivische Participialform h. statt „gehört" s. Herrig 18, 117 ff., z. B.: Ich hab' es öfter rühmen h. G. 11, 25; Ich hab ihn rufen h. [wie er rief]. 200! Ich hatte von meinem Großvater wenig reden h. 20, 80; Ich hatte ganz bestimmt behaupten h., daß ꝛc. 81; Einige hatten die bedeutenden Männer reden h., handeln sehen. 25, 164; Ich habe sagen h. Simrock Gudr. 637 (im Urtext: ich hân des jehen hoeren) ꝛc., — doch findet sich daneben auch nicht selten „gehört", z. B. beide Formen: Freilich hat er lauten h., nur zusammenschlagen hat er nicht gehört. L. 11, 527, ferner: Die Männer, die ich noch nennen gehört als Knabe. G. 18, 120; 15, 224; Hebel 3, 142; Den Donner krachen gehört. H. 13, 113; L. 6, 7; Niebuhr Nachgel. 267; Putlitz Wald 56; Ich habe Langes und Breites . . schwatzen gehört. Sch. 106a; Ich habe Degen um mich blinken gesehen und Kugeln um mich surren gehört. 126b; Habt ihr denn niemals | euere Väter erzählen gehört. V. Od. 4, 688; Den oft preisen ich gehört. Sh. 1, 97; Myth. 1, 45; Th. 13, 61; Wenn ich den wunderbaren Mann . . von jenen Gegenständen reden gehört habe [habe reden h., s. Herrig l. l.]. W. 24, 203; 23, 118; 364; 13, 176; 15, 233; 16, 180; 186 ꝛc. Veralt. aber Infin. mit „zu": Ich hab dich mit Erbarmung gehört deine Unfäll und Irrfahrt zu erzählen. Schaidenreißer 60b ꝛc. — 6) das Passiv ist in der Fügung von 5 unüblich: Wir hörten ihn Alle die Treppe heraufkommen, — pass.: Es wurde von uns Allen gehört, wie er die Treppe heraufkam ꝛc., zuw. auch mit dem Partic. Präs. statt des (aktiven) Infin.: Er wurde kommend gehört; Es wurden . . die Todten stöhnend in der Särge Schoß gehört. Chamisso 4, 26 ꝛc., wie denn auch sonst die Partic. bei h. stehen: Charlotte war im Stillen erfreut, sich einen Sohn verkündigt zu h. (4b). G. 15, 224 und mit „als" (4a): Bei dem Dante h. wir die Geschichte als geschehen; bei Ihnen sehen wir sie als geschehend. L. 12, 192 ꝛc. — 7) mit zugehörigen Präpos.: a) An ihrem [der Kutsche] Gepolter schon hörte (4a) er, daß sie baufällig sein mußte. Gutzkow R. 1, 19 ꝛc.; Wir h. an [jetzt gewöhnl. „auf"] dem Ohr nicht (1a). Fischart B. 45b, übertr.: sind taub in Bezug auf den in Rede stehenden Punkt ꝛc. — b) Du lachender Tabor sollst das Antlitz meines Sohnes schaun und an ihn meine sanftere Stimme h. H. 9, 48, ungewöhnl. statt: von ihm oder an ihm. — c) Auf eine Rede, ein Wort, eine Schmeichelei h., achten (s. 1b); Wenn ich mit leisem Ohr auf mein Gewissen höre. Göckingk 1, 148; Er hört auf mich, auf meinen Rath nicht, s. g und 3; Der Hund hört auf den Namen Hektor ꝛc. Ungewöhnl.: Anfänglich will Valentin . . nicht auf dieses Ohr h. Holtei Mensch. 2, 20 (s. a) = auf diese Rede. — d) Etwas Frohes mußte seine Botschaft sein, soviel hörte [merkte, 4a] man aus dem tausendstimmigen Hallo und aus dem Hutschwenken des Reiters. Alexis H. 2, 3, 95 ꝛc. — e) Eine Vorlesung bei einem Professor h. — f) Etwas für (als) fest (Forster Br. 1, 275), sicher, gewiß gehört ꝛc. — g) Da sie mit Augen sah, mit Ohren hörte [pleonastisch = selbst, s. 4a] hörte, wie verwildert der Knabe war. Prutz Mus. 2, 110 ꝛc. — Ich höre mit hundert Ohren (s. 1b), sagte Rafflard und lauerte auf die entscheidende Antwort. Gutzkow R. 6, 40. — h) Nach Allem, nach jedem Geschwätz hin h., seine Aufmerksamkeit hin richten ꝛc., vgl. c. — Und seitdem fragten, hörten Sie nicht nach ihm? [= sich erkundigen]. Lewald Reis. 2, 232, vgl.: Ich werde nach-h. [nachfragen]. 87. — i) Von Einem Etwas h., doppeldeutig, zur Angabe Dessen, der es mittheilt, oder Dessen, über den Etwas mitgetheilt wird, — in jenem Fall auch „durch", in diesem „über": Ich habe von Euch, von Eurem Unternehmen viel Günstiges gehört, = über Euch, über Euer Unternehmen; Ich habe die Nachricht von dem Boten selber gehört, vgl.: durch den Boten, was aber diesen mehr als mittelbares Werkzeug erscheinen lässt; Ich habe durch seinen Bruder von ihm gehört ꝛc. — k) Vor Rasen hörst du ja nicht. Sch. 2, 30; Vor dem Lärm sein eigen Wort nicht h. ꝛc. — l) Zu Etwas h., statt ge-h. (s. d. und 3): Auch solche Springfluth hört zum Leben. Freiligrath 2, 224; Was zum Abece der Gesetzgeber hört. Kohl E. 2, 371; Jeder Klang | hört zum harmonischen Gesang. Merck's Br. 2, 10 ꝛc. — 8) refl.: a) persönl. = sich reden h. ꝛc.; Er hört sich gar zu gern, spricht Viel ꝛc., s. c. — b) (sachl.) = gehört werden, klingen: Klinget nicht immer im hohen Palaste | . . die Ilias herrlich dem Helden? | Hört nicht aber dagegen Ulyssens wandernde Klugheit | auf dem Markte sich besser? G. 1, 269; Mit der Flöte, die . . . völlig wie Geige sich hört. Xenien 290; Das hört sich hübsch [an]. V. Ar. 1, 212 ꝛc. — c) (s. a und b) in Verbindung mit „lassen", s. d. 4a und c: Doch lässt sich dann und wann | ein halbgebrochner Laut aus ihrem Munde h. Lichtwer 82 = ertönt, wird vernehmlich, vgl.: Einen Ton h. lassen, von sich geben ꝛc. — Eine Person lässt sich h., sprechend (z. B.: O Thor, lässt Zeus sich zornig h. = spricht. Gellert) oder auch singend, auf einem Instrument spielend, nam. in künstlerischer Produktion: Sich im Konzert h. lassen ꝛc. — Mutter (die auf den Gesang gemerkt): Wie meinst du, Alter? Ich dächte, Das ließe sich h. G. 6, 327 = Das kann wohl angehört werden, klingt gut, verdient Gehör, und — übertr.: Beachtung, z. B.: Der Grund lässt sich h. B. 67a [ist nicht ohne] ꝛc. — 9) der Infin. als sächliches Hw.: Daß Einem H. (s. 1a) und Sehen vergeht. G. 1, 158; 20, 70; 23, 20 u. v.; Es war mehr als H. und Sehen, es war Beides und mehr als Beides. Steffens Malk. 1, 258 ꝛc.; Beim H. der Musik ꝛc.; Daß sein Ruf kein H. fand [nicht gehört, nicht beachtet wurde], | drum weint mein Vaterland. Körner 18b ꝛc.; Das Doppel-H., ein krankhafter Zustand. Selten, außer in Zsstzg., Hörung. — Man beachte den Infin.: Das Hörensagen; Etwas nur von Hörensagen wissen [davon, daß man es so hat sagen h.] ꝛc. — Hörer (s. d.).

Anm. Goth. hausjan, ahd. hôrjan, mhd. hoeren, hôren, vgl. horen. Ayff Th. 22; Schaidenreißer 39b; Luther 8. 28a; unerhort. 260b, so auch schwzr. Hor! (s. d.) = steh still! vgl. Auf-h.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Etwas a., es durch das Gehör erfahren: Leget man sich zu Boden auf den Bau und höret den rechten Ort ab, wo die Hunde vorliegen. Döbel 2, 139a ꝛc. (s. Ver-h. 2), oft mit persönl. Dat.: Um seinem Marschall insgeheim die Botschaft abzuhören. Alexis H. 2, 2, 223, sie von ihm zu hören, meist mit dem Nebenbegriff (vgl. Absehen ꝛc.), daß man sich das Gehörte von der Person unbemerkt aneignet. — 2) Einen a., ihn prüfend, abfragend vernehmen, z. B.: Zeugen vor Gericht, Kinder in der Schule a.; Gezwungen . ., den Trieb erst jedesmal vor dem Grundsatze der Moral abzuhören. Sch. 1119a; Mich über den Eindruck abzuhören. Thümmel 2, 46, auch mit beigefügtem sachl. Accus., während der persönliche fortbleiben kann, vgl. Abfragen und Über-h. 2: Ich werde (die Schüler) morgen die Bibel a. ꝛc. Ähnlich auch: Rechnung a., die abgelegte hörend entgegennehmen und prüfen: Da sollte er einmal Rechnung thun . . Die zu Abhörung derselben deputiert wären. Zinkgräf 1, 239 ꝛc. — 3) durch Hören seinen Preis herausbekommen: Der sein [für die Vorlesung] vorausbezahltes Geld nun auch wiederum a. will. Fichte 8, 179 ꝛc. — 4) hörend von Etwas wegnehmen: Nicht mit Worten! Ach, diese scheinen ihm so lediglich von der Oberfläche abgegriffen und abgehört. Heinse Körte 1, 327 ꝛc. — Án-: 1) Etwas a., Etwas, wobei man zugegen ist, mit darauf gewendetem Sinn hören: „Hast du von dem Skandal gehört?" Ich habe ihn sogar selbst mit angehört; Eine Predigt, Rede h.; Ich kann solche Klatschgeschichten nicht ruhig a.; Angehört den Schimpf des Hauses, | geht . . Rodrigo. H. Cid 2 ꝛc.; Anhörung einer Predigt. G. 31, 85; Geschichten, mit deren Anhörung sich der Sultan die Zeit zu vertreiben geruhte. W. 2, 2 ꝛc. So auch: Einen [seine Worte] a., versch.: ihm zu-h., indem beim A. die Thätigkeit des Hörenden, beim Zu-h. die des Gehörten hauptsächlich hervortritt: Der Fürst hört den Vortrag des Ministers, den Minister an, — hört ihm zu. — 2) Einem Etwas a., es durch das Gehör als an ihm haftend ꝛc. wahrnehmen, es ihm so anmerken: Dankmar hörte dem Thiere die Freude an. Gutzkow R. 2, 272 ꝛc. — 3) refl. [8b], klingen: Etwas hört sich gut, schlecht, abscheulich an ꝛc., selten mit persönl. Subj.: Ich höre mich selbst heut an, wie eine Geige, die 24 Stunden in dem Regen gehangen hat. Chamisso 5, 106. — 4) veralt. statt An-gehören (s. d.). — Áuf-, intr.: 1) auf Etwas hören, aufhorchen (s. d.), welches lieber gebraucht, weil nicht, wie hier, Verwechslung mit 2 zu befürchten ist. — 2) wie mhd., schwzr., bair. das einfache „hören", vgl. [1b], —: in Etwas nicht fortfahren, nicht weiter gehen, ein Ende machen, es mag nun das wirkliche Ende da sein oder nicht, in Bezug auf eine Thätigkeit, dann auch auf einen Zustand, auf Räumliches und Zeitliches, s. auch „Angehören": In einer Thätigkeit, inmitten im Reden, in der Rede a.; Die Rede hört mitten im Satz auf; Er fing mit kleinen Diebstählen an und hörte erst mit Mord und Todtschlag auf; Er hört nicht eher auf, bis er Prügel bekommt; Wenn der Verleumder weg ist, so hört der Hader auf; Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk a.; Der Regen hat aufgehört; Es hat aufgehört zu regnen; Hör auf zu spielen oder mit dem Spiel und fang an zu arbeiten; Hier hört der Buchenwald auf und der Torfmoor fängt an; Hör auf, mit deinem Gram zu spielen! G. 11, 67; Da hört Alles auf! Heine Rom. 279 ꝛc.; Eh' ich sinke in die Nichtigkeit, | so klein aufhöre, der so groß begonnen. Sch. 366a; Besäße der Kotzebue die Kunst zu schließen, wo er aufhört. Zelter 2, 265 ꝛc. — Veralt. mit „von" wie „ablassen", „abstehen", also nicht bloß, wie heute gewöhnl., elliptisch: Höre doch endlich von der Geschichte auf [zu reden] ꝛc., sondern z. B. auch: Von seinem Werk (2. Chr. 16, 5), vom Bösen (Sir. 17, 22), von Sünden a. (1. Petr. 4, 1) ꝛc., und ferner: Da hörete die Plage auf von den Kindern Israel. 4. Mos. 25, 8 ꝛc.; Der Zorn des Herrn will nicht a. von uns. Jer. 4, 8; Höre auf von mir. Hiob 7, 16; 2. Chr. 35, 21 ꝛc. = ablassen, weichen ꝛc.; ferner mit Genit.: Du wollest des Gesanges a. Schaidenreißer 4a, oder mit Infin. ohne „zu". Pictorius 34a ꝛc., ferner mit der Fügung eines Transit.: Von nie aufzuhörenden Plagen. Brockes 9, 571 u. ä. m. — Sehr häufig ist der sächl. Infin.: Es ist kein A. da. Klagl. 3, 49; Ohne A., unaufhörlich; Der Streit der Natur zwischen Sein und A. [der Todeskampf]. Forster Br. 2, 661; Er konnte nicht zum A. kommen. Stilling 4, 191 ꝛc., seltner: Die Aufhörung der Unlust ꝛc. L. 11, 92. — Áus-, tr.: 1) zu Ende hören; veralt.: Einen in einer Audienz a., statt an-h. Schweinichen 3, 29. — 2) Einen a., aushorchen, ausforschen: Frage sie | genau und höre sie ganz aus. Kl. 10, 127, vgl.: Auch hat man das gute Männlein schon längst ausgehört [= durchschaut ꝛc.]. H. (Merck's 2, 34). — Be-: veralt., mundartl. statt ge-h. (vgl. Behör, Behörde ꝛc.) und statt ver-h., examinieren z. B. Gotthelf 5, 146 ꝛc. — I. Dúrch-, tr.: 1) ganz, in allen Theilen hören, vgl. aus-h.: Sie hätten die Geschichte mit allen ihren kleinen Umständen d. müssen. G. 17, 216; 9, 187 ꝛc. — 2) Etwas durch Etwas hindurchdringend hören: Man hört durch die Wand jedes Wort (hin-) durch; Man hört durch diesen Spott den tiefen Schmerz durch ꝛc. — II. Durch-, tr.: Etwas aufmerksam hörend durchwandern ꝛc.: Ich will den nächsten Winter den Haupttheil von Deutschland durchleben, durchsehen und d. Heinse Körte 1, 385. — Er-, tr.: 1) = hören [2a]: Erhörten wir unter den Felsen ein erschrecklich Heulen. Schaidenreißer 52b; 14b ꝛc., veralt. außer im verneinten Partic.: Das ist nicht erhört, ist unerhört, in einer Weise, in einem Grade, wie man es noch nicht gehört, ungemein ꝛc.: Vom Anfang der Welt ist's nicht erhöret. Joh. 9, 32; Vor ein noch nie erhört Gericht gestellt. Sch. 407b ꝛc.; Der getreuherzige Berlichingen gab unerhört nach. G. 9, 6; Die Bewunderung einer unerhörten Heldengröße. Heine Reis. 2, 52; Der Junge hat einen unerhörten Kopf, Etwas zu lernen. Stilling 1, 118; Wohllaut, von den Sterblichen unerhört. V. 3, 53 ꝛc.; Die Unerhörtheit dieses Verbrechens ꝛc. — 2) durch Hören erfahren, erhorchen ꝛc.: Was hab' ich . . . nicht erhört hier und erhorcht! Rückert 1, 145. — 3) [2c] Einen, seine Bitte, sein Gebet, Flehen, Schreien, seine Wünsche e., hören und das Gewünschte ꝛc. gewähren. Dazu: Die Entsagung bringt Erhörung. Rückert Morg. 1, 30, und: Läuft eine Fürstin Eboli Gefahr, | umsonst und unerhört zu seufzen? Sch. 261a ꝛc. — Féhl-: falsch, miß-h. — Ge-, intr.: 1) veralt. (auch tr.) statt des einfachen hören (das umgekehrt namentl. niederd. für ge-h. steht, ebenso auch zuw. be-h.), z. B.: Wenn sie die Ohren strecken, so hören sie trefflich wohl; so sie die aber niederlassen, so g. sie gar Nichts. Eppendorf 66 ꝛc. — 2) Einem g., sein eigen sein, eigentl. und zunächst von lebenden Wesen, die dem Ruf und Befehl des Herrn hören, d. h. folgen müssen (s.

Hörig): Der Hund, der Sklave, der Leibeigene gehört diesem Herrn ꝛc., dann allgm., auch von Sachen ꝛc.: Gieb mir das Theil der Güter, das mir gehört. Luk. 15, 12; Gehörten diese Besitzthümer mir eigen. G. 10, 183 ꝛc. Oft auch — trotz des Tadels strenger Grammatiker — in Verbind. mit den besitzanz. Fw.: Mein gehört die ganze Welt. G. 1, 106; Claudius 5, 141; Grimm M. 42; Gutzkow R. 5, 177; HKleist Kr. 134; Platen 7, 125 ꝛc., wie sich umgekehrt der Dat. bei „sein" findet: Nicht einmal die Anlage zu dieser elenden Geschichte ist dem Verfasser. L. 3, 385; 300 ꝛc. — 3) (s. 2) einer Person oder einem Ggstd. mit Recht oder mit Fug zukommen, dazu in einer gewissen Beziehung der Abhängigkeit oder nothwendigen Verbindung stehen: a) mit Dat. = gebühren, zukommen ꝛc.: Dem Esel gehöret sein Futter. Sir. 33, 25; Röm. 9, 4; Hebr. 5, 14; Solcher Weihung Feier anzuordnen, | gehört der Priesterin und nicht dem König. G. 13, 66 ꝛc. — b) mit Präpos. z. B.: Der Anschlag gehört nicht ans schwarze Brett; Die Anmerkung gehört nicht hierher, sondern an eine andre Stelle, findet dort ihren füglichen, ihren rechten Platz, passt dorthin ꝛc. — Dieser Schuh gehört auf den linken Fuß; Auf den Rücken des Narrn gehört die Ruthe; Auf solche Frage gehört solcher Bescheid; Philosophische Untersuchungen g. nicht auf die Kanzel. — Beim Trunk gehört ein König. V. 3, 131, versch. „zum", indem „bei" eigentl. nicht von g. abhängt, sondern nur daneben steht: wenn man trinkt, so gehört dazu ein König. — Solche Speise gehört fürs Vieh; Starke Speise gehört für Vollkommene. Eß Hebr. 5, 14 [„den Vollkommenen", s. a, Luther]; Für 'was gehört 'was. V. Sh. 1, 406 u. o. = für etwas Geleistetes gebührt eine Gegenleistung. — Der Degen gehört in die Scheide; Dies gehört in ein andres Fach; Dieser Schüler gehört in eine höhere Klasse, nach Prima; Das hat hier nicht seinen rechten Platz, es gehört nach London in die Ausstellung ꝛc. — Die fleißigen Schüler g. über die Faulen; Die Schärpe gehört über die Achsel und der Gurt um den Leib. — Der Hund gehört nicht auf, sondern unter die Bank; Diese Gemälde g. unter die — oder zu den — vorzüglichsten der Ausstellung ꝛc. Ungewöhnl.: Unter den Instrumenten, die nicht . . alle Töne . . frei angeben, g. das Waldhorn und die Trompete. Zelter 1, 321, vgl.: Unter (von) den Säugethieren g. Hund und Pferd zu den verständigsten ꝛc. — Eine Kriminalsache, die gehört vor mich, vor den Gerichtshalter. G. 10, 148; Perlen g. nicht vor die Säue; Dieser Abschnitt gehört hinter, nicht vor jenen. — Der Garten gehört zum Hause; Die Anmerkungen g. zum Text; Mit Allem, was dazu gehört; Die Dienstboten g. dort mit zur Familie ꝛc., stehen damit in nothwendiger Beziehung u. Verbindung, indem sie das Ganze mit ausmachen; Zu den Krammetsvögeln gehört Apfelmus, als nothwendiges oder doch sehr wünschenswerthes Erfordernis, ohne welches das Gericht gleichsam nicht vollständig ist; Eine Schlägerei gehört mit zum Jahrmarktsvergnügen, wie der Schwanz zum Hund; Es gehört nur ein halbes Auge dazu [wird dazu erfordert, ist nothwendig, bedarf], um zu unterscheiden, daß ꝛc. Forster Br. 2, 268; Dazu gehört eine freche Stirn; Zu einem solchen Geschäft gehört viel Umsicht und Gewandtheit ꝛc. — c) (veralt., s. 3): Die g. auch nit die G'schrift zu lehren. Zwingli 3, 2, passen, taugen dazu ꝛc. — 4) (s. 3) refl., unpersönl.: Es, Das gehört sich so = gebührt sich, muß so sein, ist in der Ordnung recht ꝛc.: Zu Häupten lag [der Knabe], der dir gehört [2], | der andre zu Füßen, wie sich's gehört. Chamisso 3, 283; Thu's nicht, mein Kind, Das will sich nicht g. 6, 274; Habet die Narren | eben zum Narren auch, wie sich's gehört. G. 1, 103 ꝛc., s. Gehörig. — 5) in Zsstzg. z. B.: a) An-g. (2 und 3): Etwas, Jemand gehört mir an, ist mein; wobei jedoch mehr die Innigkeit der Verbindung und die Zusammengehörigkeit des Verbundnen hervortritt als bei „gehört mir", das vielmehr den Besitz bezeichnet, s. auch Zu-g. und vgl. Angehörig, Angehörigen: Die Sklaven g. dem Herrn; — Diese Kinder g. einem vornehmen Herrn an; Der Geliebten | zu verkünden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Wenn sie nicht die Meinige sein, mir diesmal nicht an-g. und sich mit mir verbinden wolle. 19, 63; Dem vaterländischen Grund und Boden auch fernerhin an-g. zu wollen. 102; 18, 233; Es ist der alte freigeborne Vogel nicht, er hat schon Jemand angehört. 1, 77; Die erste Mondsichel scheint einer größern Scheibe anzugehören, als der an sie grenzenden dunkeln. 37, 16; Ein starkes Band knüpft dich an ihn . . . Die Hoffnung nährst du, ihm viel näher noch |.anzugehören. Sch. 358a; Auf mich bist du gepflanzt, ich bin dein Kaiser. | Mir an-g., mir gehorchen, Das | ist deine Ehre. 384b ꝛc. — Veralt. (wie mhd.) mit Accus. statt Dat.: Christum an-g. 1. Kor. 15, 23; 2, 10, 7 ꝛc.; Wer dich angehöret in der Stadt. 1. Mos. 19, 12 u. o., vgl.: Bei Denen, die mir zu-g. . . Was mich angehört. Luther 6, 146a; ferner: Meine Anhörende. 1, 28a = Angehörigen, „Verwandte". 26a ꝛc., — ferner, wohl als Gegensatz von „auf-h." = anfangen: Kömmt dann die Sonn' heraus, wenn's angehört zu tagen. Opitz W. 2, 152. — b) Her-, Hin-g. ꝛc. (s. 3): Die Bemerkung gehört nicht her; Wo Arabesken hin-g.; Die Brille gehört ins Futteral hinein ꝛc. — c) Zu-g., s. a und 3: Einer Person oder etwas personif. Gedachtem zu-g., als Eigenthum oder als damit in genauer Verbindung und innigem Zusammenhang, in Abhängigkeitsverhältnis stehend, als etwas Einem Gebührendes u. Zukommendes: „Ich gehöre nicht mir zu, ich kann nicht bleiben." Wem gehörst du an? wer kann eine solche Gewalt über dich ausüben? G. 16, 249; Euch gehört es [mein Gedicht] zu in jedem Sinn. 13, 108; Aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu. 4, 34; Mein ist der Helm und mir gehört er zu. Sch. 450 ꝛc.; veralt.: Das gehöret allen Menschen zu [geziemt]. Pred. 12, 13 ꝛc. — Ohne Dat. = dazu g.: Iß nicht Fleisch allein, es gehört Brot zu ꝛc., s. Zugehörig. — d) Zusammen-g.: zu einander passen, mit einander eine passende, vollständige Vereinigung bilden: Zwei nicht zusammen-g-de Handschuhe, Stiefel; Stolz und Dummheit g. zusammen ꝛc. — Hêr-, Hin-: Höre nach mir her, nicht nach ihm hin [7b]; Ich hatte schon gemerkt, daß sie auf Tänzen und Kindelbieren nach mir hinhörte. Immermann M. 4, 51; Freut hin-h-d sich des geflügelten Halls. Kl. Od. 1, 195 ꝛc., vgl. hinhorchen; Mitten aus diesem Gesumme die Stimme ihrer Kapitäne heraus-h. Kohl E. 2, 237; Wenn Ihr aus meiner Rede etwas Anderes herausgehört habt [darin gefunden]. Tieck NKr. 2, 217 ꝛc.; Über Zweifel und Spott und Tadel hinweggehört [sich über das Gehörte hinweggesetzt, s. über-h. 1]. Engel 4, 86 ꝛc. — Miß- (⏑ – ⏑): falsch, fehl-h., vgl. ver-h. 3b: Mißhör mich nicht! G. 11, 150; HKleist Hinterl. 169, mißversteh mich nicht; Die fremden Namen verursachten durch falsche Aussprache und M. der Eigenthümer mancherlei Stockung. Stahr Jahr. 2, 275. — Nāch-, intr.: nachhorchen, nachlauschen: Schlüpfen dem Ohre vorbei, ohne daß man Zeit hätte, ihnen nachzuhören. Börne 5, 246 ꝛc.; auch = nach Etwas hören, nachfragend sich erkundigen: Ich werde n. Lewald Reis. 2, 87; Leb. 3, 21; selten: [Die Sprache] ist Ihnen so geläufig, daß ich Mühe habe, nachzuhören [hörend zu folgen]. FLSchröder Beitr. 1, 3, 86. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., darüber hinweg-h., es nicht hören, zuw.: a) mit Absicht = es nicht hören, nicht darauf achten wollen: Daß er Untugend ü. kann. Spr. 19, 11, vgl. „übersehen", so auch veralt. = ungehorsam („überhörig") sein. Adelung. — b) gw.: unabsichtlich, z. B.: Wenn damals aus der Achsen | gewichen wär der Erde . . Ball | . . du hättest überhört den Fall. Sch. 11b; 160b; Schrieb und überhörte in meinem Eifer jede Glocke. Tieck Gs. N. 1, 18 ꝛc. — 2) Einen ü., ihn über etwas auswendig zu Wissendes fragen, um zu sehen, ob er es weiß: Läßt er mich in die Schule kommen, daß ich die kleinen Kinder überhöre. ChrWeise Absurd. 254 ꝛc., auch mit beigefügtem sachl. Accus.: Der Herr überhört die Kinder ein auswendig gelerntes artiges Gedicht. G. 19, 106 ꝛc., wo denn auch (vgl. Lehren) die Pers. im Dat. stehen kann, den Adelung und Campe sogar als den allein vorkommenden Kasus verzeichnen, s. Ab-, Ver-h., und ohne Obj.: Oft mußte sie Zumpt's Grammatik nehmen und ihm ü. Gutzkow Zaubr. 1, 162. — Úm-, refl.: sich hörend, erkundigend nach Etwas umthun, vgl.: sich umsehen: Warnte vor den Umhörungen und unmaßgeblichen Rathschlägen. Gervinus Lit. 5, 287. — Ver-, tr.: 1) Einen v., Fragen an Einen richten, um seine Antworten darauf zu hören, ab-h. (2), über-h. (2); Den Verklagten, die Zeugen v.; Die Schüler v., auch mit beigefügtem sachl. Obj.: Sie ihre Lektion v. ꝛc., u. mit Fortlassung: Ich werde morgen die Vokabeln v.; Weil er einen ehrlichen Teufel, an den man wollte, zum Schelmen verhört hatte. G. 9, 200 [ihn durch das V. zum Schelm gemacht, ihn so erscheinen lassen]; Wo Nichts heraus zu ver-h. ist, da verhört man hinein. 201 ꝛc., seltner: Wart | ihr nur gesandt, die Frage zu v.? [an mich zu richten]. Tieck 2, 29. — Dazu: Einen Jedern unverhört zum Sakrament . . lassen. Luther 6, 109a; Sie unverhörter Sachen, den Rechten zuwider, zu vertreiben. Erbvergl. § 338. — 2) weidm.: Hirsche, Feldhühner, Auerhähne ꝛc. v., durch das Hören auf ihre Stimme (in der Brunft- und Balzzeit) ihren Aufenthalt erkunden, s. Ab-h. 1. — 3) Etwas v.: a) es über-h. (s. d. 1): Daß sie das Ohr mit dem ganzen Körper, der sich aber nicht mehr bewegen darf, um den Schall nicht ver-h. zu lassen, nach dem Orte hinbeugt. Engel 7, 207; Die Mittagsglocke zu ver-h. G. 21, 285; 26, 63; Des Publikums Stimme soll nie geringschätzig verhört, sein Urtheil soll nie ohne Unterwerfung vernommen werden. L. 7, 2; Er kann hinterm Berge halten, ver-h. und versehen [sich taub und blind stellen]. Luther SW. 61, 32; Matthesius Lthr. 143b; Man siehet nicht Alles und kann ver-h. Prof. 25; Ich habe drüber manchen Schwall von Worten . . . verhört. Sch. Lotte 82; Ver-h. das Koncert, das sie umgiebt, und horchen nur nach der Trompete hin. Thümmel 6, 46; Willkomm Wald 229 ꝛc. — b) falsch hören, miß-h.: Es ist nicht so, du hast verredt, verhört. Schlegel Joh. 3, 1; Verhörest du die Stimme | der heil'gen Minne. Werner Kr. 1, 198, wofür aber gewöhnl. refl., vgl.: Vielleicht hab' ich verhört (a) und Manches ausgelassen. Lichtwer 136, — wofür Ramler L. 160 mit verändertem Sinn schreibt: Vielleicht hab' ich mich oft verhöret und versehen ꝛc. — Vōr-: 1) tr., etwas Vortönendes hören, heraus: Man hört seine Stimme unter allen vor. — 2) intr., hörend, sich erkundigend irgendwo vorsprechen. — 3) veralt. statt verhören, vor Gericht vernehmen. Weise Is. 150. — Zū-, intr.: Einem z., seinen Worten ꝛc. sich zuwenden und Aufmerksamkeit schenken, auch mit sachl. Dat. oder ohne Dat.: Der Vater erzählte mir eine Geschichte, doch hörte ich (ihm) kaum zu, weil ich auf Das hörte, was die Beiden im Winkel flüsterten; Einem Klagelied aus der Halle | hört' ich mit Thränen zu. Uhland ꝛc., selten tr.: Ich hörte Das zu [an]. Lewald Leb. 2, 61; Sturz 2, 199, s. An-h. 1. — Zuw. auch refl. unpers.: Jetzt hört sich's ihm wieder mit Lust zu. L. 13, 134. — Ferner der sächl. Infin.: Das Z., und auch adverb.: Daß auch schlechte Verse zuhörens immer besser werden, wenn wir uns darin verherrlichet finden. W. HorBr. 2, 121, während des Z-s, vergl. zusehens. — Mundartlich auch statt zugehören (s. d.).

Hörer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Einer, der hört: Der H. göttlicher Rede. 4. Mos. 24, 4; Thäter des Worts, nicht H. allein. Jak. 1, 22; H-innen. G. 31, 159; Predigt-H-in. Gutzkow R. 8, 88 ꝛc. — Ab-H. der Zeugen. L. 6, 146; An-H. Schottel 917; Mit-H-in der letzten Wechselrede. Willkomm Pom. 2, 188; Ver-H. [Inquirent]. Carolina § 48; Zu-H. L. 13, 80 u. o.; Mitzuhörer. König Kl. 2, 289 ꝛc. — -schaft, f.; -en: Gesammtheit von Hörern, Auditorium: Die Hälfte der H. G. 31, 159 ꝛc.; Vor einer ausdrücklich dazu eingeladenen Zu-H-schaft. W. HB. 1, 67; Wackenroder Kl. 268 ꝛc.

Hörig, a. (-keit, f.; -en): 1) hörend, z. B. (veralt.) = folgsam, gehorsam, gw. in Zsstzg. mit Adv. der Art und Weise (s. Hören und Zsstzg). — 2) mundartl. (passiv) leicht zu hören, den Schall fortpflanzend. Schm. (ge-h.). — 3) Rechtsspr., in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stehend, Ggsz. frei- oder vielmehr un-h.: Unterschied zwischen der H-keit und Knechtschaft . . Die Römer kannten die Suitatem nur im Hausstande und nach derselben waren die Kinder dem Vater h. Die Deutschen hatten diesen Begriff . . . in die Staatsverfassung übertragen und nach derselben konnte auch ein Herr ein ganzes Gefolge von Suis halten, welche ihm ebenso h. wie einem römischen Vater seine ungefreiten Kinder waren ꝛc. Möser Ph. 3, 179 ff. Trotz des hier von Möser entwickelten Unterschiedes doch häufig statt leibeigen oder eigen-h. z. B. Möser Osn. 1, 81; Arndt E. 291 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Be- [1]: ge-h. (veraltend): Von gesetzmäßigen und b-en Richtern. Arndt Ber. 45 (vgl. Behörde); Am b-en Ort. Merck's Br. 1, 157; B. in Augenschein nehmen. Musäus Ph. 3, 136 ꝛc.; Die ihm eigen-b-e [eigen gehörende] Schöpfung. s. ESchulze Ros. 176;

Die Freilassung ihrer Eigen-B–en. Möser Ph. 3, 219 (= Leibeigen, Eigenhörig). 141; 2, 110; 118 u. o. — Ēigen- [3]: eigenbehörig (s. d.), leibeigen. Monatblätter 2, 238 u. o. — Fēin- [1]: von feinem, zartem Gehör: Unsere f–sten Dichter. B. 367b; Laube Kön. 1, 315 ꝛc. — Ge- [1]: 1) veralt. statt hörend, — gewöhnl. = gehörend; so wie es sich gehört: Die mir g–en Bücher; Die vor die Kanzlei g–en Angelegenheiten; Alle nicht zur Sache g–en Bemerkungen; Die Klage ist nicht g. angebracht; G–er Bescheid; Einen g. [tüchtig ꝛc.] durchprügeln ꝛc.; So manches dahin G–e von Papieren in Ordnung bringen. G. 15, 9; Der einsichtsvolle Rhapsode weiß, ob er g. spricht. 33, 19; Das G–e, welches verwandt ist mit dem Schicklichen. Das G–e jedoch ist ein Verhältnis zu einer besondern Zeit und entschiedenen Umständen. 3, 195; In einem Zusammenwesen aller G–keiten. Jahn M. 16 ꝛc. — 2) Zsstzg., zunächst: a) die Verneinung: Un-g.: Wie leicht man mit Worten das Unmögliche und Un-G–e, als ein Mögliches, Verständiges und Verständliches mittheilen könne. G. 39, 185; Un-G–es und nicht selten Ungebührliches. König Kl. 3, 21; Eine ganz un-g–e Bemerkung; Keine Un-G–keiten durchgehen lassen ꝛc. — Zuw. statt un-h., im Ggstz. von [3], vgl.: Die Guts-Ungehörigen. Niebuhr Nachgel. 1, 244; ferner (veralt.) = nicht hörend, taub, noch bei Frisch. — b) An-g.: Ein Mensch auf der Scholle geboren wird ihr durch Gewohnheit an-g. G. 19, 93; Ein jedes Haus, das einen An-G–en im Schiffe hat. 136; Die An-G–n [Verwandten]; dafür veralt.: Meine Angehören. Schweinichen 1, 15, vgl. das Zeitwort angehörigen; Festgehalten in jenen Kreisen durch den Geschmack der Erziehung und An-G–keit. Monatblätter 1, 536 (König). — c) Her-, Hing. ꝛc.: Ich streiche alles nicht streng Her-H–e ꝛc. — d) Zu-g.: Das Haus mit den zu-g–en Gärten; Das meinem Vater zu-g–e Haus ꝛc.; Die Zu-G–keit einer Schichtenfolge zu einer der oben angeführten Abtheilungen. Volger EE. 138. — e) Zusammen-g–es Paar. Zelter 4, 332; Jedem Einzelnen fehlte das Gefühl der Zusammen-G–keit. Kürnberger Am. 385; Unsere Unzusammen-G–keit [unser Nicht-Zusammengehören, Nicht-zu-einander-Passen]. Lewald W. 2, 415 ꝛc. — Hárt- [1]: Er ist h., fast taub; Mittel gegen die H–keit; Mit der rohen Ungebundenheit h–er Demokraten den Kampf bestehen. Fallmerayer Or. 2, 28 ꝛc. — Héll- [2]: (niederdeutsch): Ein h–es Haus, mit dünnen Wänden ꝛc., so daß man das darin Gesprochne leicht hört; übertr.: Eine Person ist h., schwatzhaft, Geheimnisse schlecht bewahrend, — zuw. auch [1] = fein-, scharf-h. ꝛc. — Hōf- [3]: zu einem Hof gehörig und diesem zu gewissen Diensten ꝛc. verpflichtet. Möser Ph. 1, 330; 2, 4; 356 ꝛc. — Kámmer- [3]: (veralt.) in der Kammerhode stehend und deßhalb der Kammer Schutzgeld zahlend. 3, 345, s. Kämmerling 2 und Kammerknecht. — Schárf- [1]. — Über- [1]: Ein Weltohr und Weltauge muß er auf die Welt bringen, darf nicht übersichtig (s. d.) und ü. kommen. Jahn V. 218. — Ún- [3] u. ä. m.

Ángehörigen, intr. (haben): angehörig sein: Da er nicht aus allen Provinzen zugleich gebürtig sein kann, so ist es ihm erlaubt, keiner von allen anzugehörigen. Sch. 792b, — selten wie umgekehrt: Der Angehöre, statt Angehörige (s. d.).

* **Horizónt** (gr.), m., –(e)s; –e: Gesichtskreis, eigentl. und übertr.: Das geht über seinen H. [Fassungskraft]; Die Alten, die noch immer wie ferne blaue Berge deutlich in ihren Umrissen und Massen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den H. meiner geistigen Wünsche begrenzten. G. 21, 145; Sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen H. so oft verfinstern. 13, 231; 298; Deine [des Todes] Bucht am Abend-H–e. Matthisson 59 ꝛc., vgl. auch: Grenz- und Umkreis. — -āl, a.: wasser-, wagerecht, söhlig.

Hörlich, a. (-keit, f.): nur in Zsstzg., s. die von Hören, z. B.: Āuf-: Nit für a., sondern für ewig gehalten. Frank Chr. 430b, — gewöhnl. im Ggstz.: Un-a., ohne Aufhören: Ich habe sonst auch an Sie gedacht, aber mit Pausen, jetzt un-a. G. 19, 16 u. o. — Be-: veralt., gehörig. Weidner 90; 200 ꝛc. — Er-: so daß Erhörung erfolgt: E. beten. Guhrauer L. 2, 181; JvMüller 24, 353 ꝛc. — Ge-: gehörig und Zsstzg. z. B.: Messerchen und Gäbelchen, | zunächst einander an-g. Rückert 6, 38 ꝛc.

Hörlitze, f.; –n: (mundartl.): 1) Herlitze. — 2) Hornisse.

Hórn, n., –(e)s; Hörner (–e); Hörnchen, lein, Mz. Hörnerchen, lein; -: 1) Naturgsch., die einfachen Gebilde, welche scheidenförmig die Knochenfortsätze der Stirnbeine (die Stirnzapfen) bei den Wiederkäuern umschließen. In diesem engern Sinn ist H. versch. z. B. von Geweih, das ein massives und verzweigtes Gebilde auf den Stirnzapfen bezeichnet: Die Rinder, die Ziegen, die Schafe, die Gemsen, die Gasellen, die Antilopen haben Hörner, die Hirsche haben Geweihe ꝛc.; Ochsen-, Büffel-, Bocks-, Widder-H. u. ä. m. Im weitern Sinn dagegen gilt H. auch nicht bloß für Geweih, z. B. Hirsch-H., sondern für hornähnliche Gebilde und hornharte Auswüchse bei den verschiednen Thierklassen, z. B.: Das H. des Nashorns, des Narwals [ein hervorragender Zahn]; H. des Kapauns, der abgeschnittne und auf die Stirn versetzte Hahnensporn (vgl. 3b) ꝛc., vgl. Hornfisch und s. 7. Namentl. wird auch der Teufel „mit Hörnern, Schwanz und Klauen" (s. Huf 1) dargestellt. G. 39, 80; Die Hörnerchen verbirgt der Kranz: | er ist .. ein verkappter Teufel. 34, 336; So werden solche Personen gewöhnlich für Unmenschen gehalten, für gott- und weltlose, ja man weiß nicht, was man ihnen für Hörner und Klauen andichten soll. 22, 276 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. zur Bezeichnung der Rinder, vgl.: Horn- und Klauenmänner, welche Namen eben von dem Besitze des Hornviehs (der Ochsen, Kühe) und des Klauenviehes, mit welchem letzteren Ausdrucke hier besonders die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. Kohl A. 1, 335 ꝛc.; Kein Huf und H. erschallt. Schwab 492; In eure Stadt soll kommen kein Huf und auch kein H. Uhland 417, weder Klein- noch Großvieh. — 3) in vielen sprchw. Redensarten, übertr. auch auf Menschen (s. 1): a) Einem die Hörner bieten, sich wie der angegriffne Stier, Büffel, Auerochs ꝛc. zur Wehr setzen, drohen; Erheb' ich kampfbereit das H. V. H. 1, 321; Fanden aber die Stellung so stark, daß wir nicht Lust hatten, uns hier die Hörner abzustoßen. Prutz 2, 39; Sich die tollen Hörner (Arnim 1, 407 ꝛc.), sich die Hörner (Klencke Parn. 2, 143 u. o.) ablaufen, durch Schaden mit der Zeit zahm werden, von der ursprünglichen Wildheit lassen; Sich den Strick über (L. 7, 153), um (10, 136), das Seil um oder an die Hörner werfen lassen (Schweinichen 3, 105 ꝛc.), sich berücken und in Abhängigkeit bringen lassen; Alles auf die eignen, eine Last auf seine Hörner nehmen [übernehmen]. L. 3, 316; Möser Ph. 2, 95; Leute, die Andern Etwas auf die Hörner geben [aufbürden, zumuthen] und selbst Nichts tragen wollen. 71 ꝛc.; Einen ins H. [gw. Bocks-H., s. d. 1] jagen. Sturz 2, 229. — b) Hörner tragen, ein Hahnrei (s. d.) sein; Einem Hörner aufsetzen, ihn zum Hahnrei machen: Was zwischen manchem wilden Haufen | sich Bullius, der Aldermann, | an Hörnern endlich abgelaufen [s. a], | das läuft sein Weib ihm wieder an. B. 80a; „Was verdien' ich?" Hörner von deinem Weibe. G. 9, 49; Das Hahnen kommt von dir: als Gallus sollte wachen | und du dem Mulciber zwei Hörner wolltest machen ꝛc. Opitz 2, 247; Sahst du nicht? | doch ja; du mußtest, ist dein Augenfenster | nicht dicker als ein Hahnrei-H. Tieck Wintern. 1, 1, s. 1a: H. der Kapaunen; vgl. Hörnen I 1; ferner H.-Dreher, -Träger ꝛc., auch gleichbedeutend: Dem Manne ein Hirschgeweih aufsetzen, ihn (mit Hirschgeweih) krönen (s. 3) ꝛc. Wohl ursprüngl. mit Bezug auf die Dummheit des Mannes (dumm wie ein Hornvieh), vgl.: Einen Esel bohren ꝛc. So denn auch: Nicht Schuld daran sein, daß die Esel keine Hörner haben. Seume Sp. 461 = sehr dumm sein, vgl.: Wenn der Esel Hörner gewinnt [nie]. Luther 1, 370b ꝛc. Vgl. auch „Schwager" als Anrede des Postillons, mit ursprüngl. scherzh. Bezug auf sein H. (s. 4b). — c) (s. a) nam. bibl. als Symbol der Stärke: Jemandes H. erhöhen, erheben, wachsen lassen, aufrichten, — es erniedern, in den Staub legen, zerbrechen, abhauen; Ein H. des Heils aufrichten. Luk. 1, 69; Herr, .. mein Schild und H. meines Heils. Ps. 18, 3, vgl.: Du .. leihst des Muthes Hörner dem Darbenden. V. H. 1, 213 ꝛc. — 4) das (hohle) H. (s. 1) wurde verschiedenartig benutzt und der Name blieb auch bei verändertem Stoff, so daß man Zsstzg. hat, wie: Metall-, Blech-, Messing-, Gold-H. ꝛc.: a) als Gefäß u. Behältnis: Fülle dein H. mit Öl. 1. Sam. 16, 1; Beträufelt er selbst den Salat euch | aus zweipfündigem H. V. H. 2, 219; Ge. 3, 509 ꝛc. — So namentl. noch in einigen Zsstzg. (s. d.), z. B. auch: Die Schröpferin ... setzte die Hörnchen auf. Gotthelf Sch. 252, s. Schröpf-H. ꝛc., ferner namentl.: Geleert | des Überflusses H. Grün Gd. 205; Hoch mit erfreuendem Gut füllt Amalthea das H. Sch. 76a; Nehm ich mir das höchste Leben | aus Vertumnus reichem H. 54b; V. H. 2, 264 ꝛc., s. Frucht-, Füll-H. ꝛc. — b) als Tonwerkzeug, darauf zu blasen, ursprüngl. ein wirkliches Thier-H., jetzt meist Nachbildungen z. B. von Metall, spiralförmig gewunden und mit konischem Mundstück, sonst mehrfach versch., s. Zsstzg.: Wenn man des Halljahrs H. bläset. Jos. 6, 5; Hatte er in das H. des Urs gestoßen. Alexis H. 1, 1, 276; Im Spessart klingt des Älplers H. Freiligrath 1, 15; Vom lauten Kriegsgeschrei erzittern jetzt die Zinnen | und schrecklich schmettert des Achaiers H. Sch. 32a; Stier [s. d.] von Uri .. Blast in euer H., | daß es weit schmetternd in die Berge halle. 547b; O daß ich durch die ganze Natur das H. des Aufruhrs blasen könnte! 110b; Von rothem Golde führte der Degen ein schönes H. Simrock N. 892 ꝛc.; H. des Hirten, Jägers, Postillons, Wächters ꝛc., und so auch: Hirten-H. ꝛc.; Im Orchester hat man fast für jede Tonart ein besondres H., z. B. das A-, das hohe B-, das tiefe B-, das C-, D-, E-, Es-, F-, G-Horn; Daß E-Hörner mit G-Hörnern verschiedentlich abwechseln. L. 7, 123 ꝛc., ferner z. B.: Das englische H., eine Art Hoboe, vom eingestrichnen c bis zum dreigestrichnen e oder g reichend u. ä. m., danach auch Orgelb. in Zsstzg. als Bez. verschiedner Register. — Sprchw.: Mit Einem in ein (L. 1, 486), in dasselbe, ins gleiche (Gotthelf U. 2, 202) H. blasen; Exjesuiten .. und bei Denen, die in ihr H. blasen. Forster B. 1, 554 ꝛc., übereinstimmende Ansichten hegen oder aussprechen, unter einer Decke spielen ꝛc. — c) der Bogen zum Schießen: Als er das schnellende H. einbog mit gestrengeter Senne. V. Od. 1, 36, vgl.: Seinen Bogen .., gemacht vom H. des Steinbocks. B. 157b ꝛc. — 5) H. als Stoff u. Masse, z. B.: a) eigentl. zur Verarbeitung für Drechsler ꝛc.: Dosen, Kämme, Laternen, Trinkgefäße, Bogen von H. ꝛc.; Die Hörner. | Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende Künstler. V. Il. 4, 110. — Als Stoffname natürlich ohne Mz., außer zur Bezeichnung verschiedner Hornarten: Horne, z. B.: Der Käufer findet hier verschiedene H–e in Platten. — b) Körper von hornartiger Substanz, z. B. Schwielen (vgl. H.-Warze), Schnabel der Vögel und Klauen, namentl. aber auch = Huf: Erschallt mit gediegenem H–e der Hufschlag. V. Ge. 3, 88 ꝛc., u. als Bezeichnung des Harten: Dennoch standen die Augen wie H. ihm oder wie Eisen. Od. 19, 211. — 6) hornförmige Gegenstände, Hervorragungen ꝛc., z. B.: a) Hörner des Monds, die spitzen Ecken desselben, wenn er über die Hälfte abgenommen: [Den vierten Tag], da der Mond zuerst sichtbare Hörner bekommen. V. Ge. 60 ꝛc., s. Silber-H. — b) Anat.: hornförmig gekrümmte Körpertheile oder solche Körperräume, vgl. Mutter-H. — c) Bäcker.: Weißbrot in der Gestalt von Hörnern .. Ein Hörnchen vom Brette herabgeworfen. Waldau N. 2, 260 ꝛc., s. Martins-H. — d) Bauk.: Hörner der Kapitäle, die Ecken der den Knauf einer Säule oben bedeckenden viereckigen Platte (des Abakus); ferner = Ohren des Rammbocks ꝛc. — e) Bergb.: die hervorstehende Handhabe zum Umdrehn des Haspels, s. Horn- und Radhaspel. — f) Biblisch: Hörner des Altars, hornförmig hervorragende Spitzen an den Ecken, nicht diese selbst, wie Adelung meint: Hörner sollst du auf seine vier Ecken machen. 2. Mos. 27, 2. — g) Bienenz.: hervorstehnde bauchige Zellen am Ende der Waben, auch: „Zweifelhörnlein", weil bei ihrem Vorhandensein die Fortdauer des Schwarms zweifelhaft erscheint. Hörnler, Bienenschwarm mit solchen Hörnern. Schm. — h) Botan.: ein krummgebogner Griffel am Samen oder an der Fruchthülle. — i) Geogr.: eine ins Wasser hineinragende Landspitze: Dieweil kein größer H. und Spitz im obern und untern See ist, dann das, so wird es auch ohne Zusatz genennet H. ... Sonst sind viele andere Hörner und Landspitzen an beiden, obern und untern See, die aber gemeiniglich mit Zunamen unterschieden werden, als Rommis-H., Nunnen-H., Arger-H., Kippen-H., Arch-H., Katten-H. ꝛc. Stumpf 407b. — k) Geogr.: ein hornförmig gekrümm-

ter Meerbusen, z. B.: Das goldene H., bei Konstantinopel: Fei'rlich lustig wird die launvolle Braut [das Meer von Adria] . . . | dem alten Herrn [dem Degen] im H—e angetraut. W. 12, 46 rc. — l) Geogr.: hochragende steile und schroffe Bergspitze (namentl. schwzr.): Das erhöhteste H. des zackigen . . Riesengebirgs. Baggesen 1, 147; Alle jene Zacken und Hörner. G. 40, 301; Stein 1, 255; Keller gH. 1, 10; Es giebt eine Menge „Hörner" in den Alpen, die den Namen Roth-H. bekommen; es giebt auch Schwarzhörner, Weißhörner, Grünhörner. Kohl A. 1, 181; 2, 343; Erhoben sich in Kegelform und als spitzige Hörner mächtige Berge. Steffens Malk. 1, 7; Tschudi Th. 4; 449 rc. — In vielen Eigennamen, z. B.: Dort streckt der Wetter-H. den niebeflognen Gipfel rc. Haller 138, masc. mit zu ergänzendem „Berg" (s. 7), dagegen neutr. 139 rc. — m) Metallarb.: lange hervorstehnde wagerechte Spitze an einem Amboß, und ein mit solchen Spitzen versehener Amboß selbst (Hornamboß), vgl. Sperr-H. — n) Naturgsch.: die Fühler der Insekten und der Weichthiere, namentl. der Schnecken: Jetzt zieht sie [die Schnecke] Hörner ein, jetzt streckt sie Hörner aus. Lichtwer 147; Daß Verliebte so ein feines Gefühl haben wie die Schnecken an den Hörnern. G. 34, 234; Immermann M. 4, 82 rc., s. Fühl-H. — o) Naturgsch.: Holländisch bez. hooren eine Schnecke wegen der Windungen wie beim Post-H. (vgl. Kink-, Meer-H.), und so bez. H. mehrere Schneckenarten, z. B.: Krummes H., Nautilus obliquus; Grades H., N. siphunculus; Umwundnes H., Murex trapezium; Kap'sches H., Bulla zebra rc. u. in vielen Zsstzg., s. die gewöhnl. unten. — p) Salzsied.: die Ecken der Salzpfannen. — q) Sattl.: die das Kummet bildenden krummen Hölzer, Kummetstock, Kummet-H. — r) Schiff.: die gekrümmten Enden der Horn- oder Belegklampen, worauf das laufende Tauwerk belegt wird. — Ferner: eine untre Segelecke, Leik-, Schot-H., woran das Leik, die Schote befestigt wird. — s) Tischl.: Hörner der Säge, die Zapfen, worin sich das Blatt befindet. — t) außerdem im gewöhnl. Leben noch in manchen den obigen entsprechenden Fällen, z. B. Hörner (Ohren) des Pflugs rc.; H. = Beule, nam. an der Stirn u. ä. m. — 7) in Zsstzg. ein gehörntes Wesen nach der Beschaffenheit des Horns, zuweilen dann auch masc., vgl. die Zsstzg. von Auge, Bein rc. und 61 Wetter-H., z. B.: Hiß, Wächter, den Krumm-H. dort mit der Schelle! V. 2, 92 = den krummgehörnten Widder u. ä. m., vgl. Post-H. 1. Bes. in Thiernamen, s. Ein-, Drei- und Nas-H. — Angelehnt daran wurde auch Eich-H. (s. d., das eigentlich keine Zsstzg. von H. ist), so daß z. B. Giebel die Familie der eichhornartigen Thiere (Sciurni) als „Hörnchen" aufführt, woran sich denn die Gattungen: Backenhörnchen, Tamias; Flughörnchen, Pteromys, und dazu Pfeilhörnchen, Pt. sagitta, ferner die Gattung: Spitzhörnchen, Cladobates, schließen rc. — Auch Pflanzen, s. Post- und Bier-H.

Anm. Goth. haurn, mhd., ahd. horn, lat. cornu, gr. κέρας, hebr. קֶרֶן — Über die Mz. s. 5 und vgl. neben Waldhörner G. 15, 24 u. o.; ungewöhnl.: Die Waldhorn. G. Stolb. 96, s. Nas-H.; ferner das Genitiv -s in der Mz.: Einhörners Hörner. 5. Mos. 33, 17. — Über das Geschl. s. 7 und Post-H. — Zu beachten als Bestimmungsw. bei Farben s. Horn-braun, -schwarz rc.

Zsstzg. vielfach, s. 1; 4; 4b; 6 und 7 u. danach u. nach den folgenden leicht zu mehren, vgl. auch Gehörn, z. B.: Achāt- [6o]. Murex tulipa. — Álp(en)-: 1) [4b] Horn des Älplers: Des Alphorns Klänge. Neithard; Das Alphorn hört ich drüben wohl anstimmen. Kretschmer V. 1, 4 rc. — Dazu: Alpenhörner, Einer, der das A. bläst. Fischart (Wackernagel 3, 1, 465 Z. 34). — 2) [6l] Seh ich das Alphorn in die Lüfte steigen. Echtermeyer 655. — Ámmons-: 1) [1] das Horn, womit Jupiter Ammon abgebildet wurde, vgl. [3c]. — 2) [6o] Name mehrerer Schnecken: a) Nautilus Beccarii. — b) N. spirula (Post-, Widder-H.) rc.: Blies sie in ein kleines A. W. 2, 146. — c) Noch öfter aber: Versteinerungen, s. Ammonit (Post-, Scher-, Widder-, Zieher-H.) rc.: Ein . . . A., | wie es der Wandrer findet auf den Bergen. Sch. 544b rc. — Bácken- [7]. — Bánk- [6m]: kleiner in den Schraubstock der Bank geschrobner Hornamboß. — Báß- [4b]: ein tieftönendes Blase-Instrument, vom großen C bis zum eingestrichnen g reichend. — Bassét- [4b]: eine Art Klarinette, vom großen F bis zum zweigestrichnen g reichend. — Bāūch- [6a]: Buccina ampullacea, Tonnen. — Béll- [6o]: B. dolium. — Bérg-: Alp-H., namentl. (2): Der Schnee versilbert . ., die Berghörner. Tschudi. — Bezoār-: Bell-H. — Bíschofs-: die spitze Bischofsmütze. Fischart B. 66a. — Bláck-: Dinten-H. — Blās(e)-: 1) [4b]. — 2) [6o] Buccinum. — Blátt- [6o]. B. gibbum. — Bócks-: 1) [1] Horn eines Bocks. Sprchw.: Einen ins B. jagen, einschüchtern, in Angst jagen, z. B. G. 9, 168; 287; L. 1, 416; Luther 5, 218a rc. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) an den Enden gekrümmte Thür- und Fensterbänder. — b) Pflanzenn. Trigonella foenum graecum, auch Kuh-H. — Bocksdorn. — Johannisbrotbaum. Engel 1, 331. — Cassia fistula. — Bránd- [6o]. Murex saxatilis oder brandaris. — Brēit-: Flachböte oder Breithörner oder Archen, wie sie auch genannt werden. Sealsfield TrR. 1, 64. — Dámpf- [4]: ein Horn zum Dämpfen oder Auslöschen von Lichtern, namentl. eins an einem langen Stabe, Lösch-H. (s. d.); dann nach der Ähnlichkeit auch eine gebogne Nase und — die langschnäblige Rohrdommel. — Dēūt-: Dut-, Tut-, Blase-H. — Dínten- [4a]: Dintenfaß. Gervinus Lit. 3, 144. — Drēi- [7]: Art Kofferfisch, Ostracion tricornis. — Dūt-: Deut-H. — Éck(en)- [6o]. Buccina angulata, und darunter namentl. B. undosum. — Ēich-: s. unter E. — Ēin- [7]: Wesen, Thier mit einem Horn: 1) ein in der Bibel oft erwähntes vierfüßiges Thier von wilder ungebändigter Kraft, das theils auf das Nas-H., theils auf eine Art wilde Büffel, theils auf eine Gazellenart gedeutet wird. Es wird Viel davon gefabelt, z. B.: Der Frauen Reiz . . . macht das flinke E. zahm. Hagen Nor. 222 rc., vgl.: Nun will ich glauben, daß es Einhörner giebt. Schlegel Sh. 3, 92; Das E. lasse sich mit Bäumen fangen. 2, 48, und namentl. findet es sich vielfach in Wappen in der Gestalt eines gehörnten Pferds abgebildet. Streckfuß Rol. 10, 84 rc., so auch in engl. Wappen: Zwar der Hahn kräht [der gallische]; aber er weckt die Welt nicht! | Selbst des E—s Stachel vielleicht zersplittert. Platen 2, 202. — Auch Name eines Sternbilds. — 2) eine Art Walfisch, Narwal, Monodon monoceros; Dem See-E. kommt die Existenz zu, dem Land-E. (1) nicht. Kant SW. 1, 172, vgl. [1]. — 3) mehrere Arten des Hornfisches, nam. Balistes monoceros, — auch der gehörnte Froschfisch, Lophius vespertilio. — 4) mehrere Schnecken, Turbo terebra, Murex imbricatum. — 5) eine Art Filzraupe, Bombyx potatoria, auch „Säufer". Oken 5, 1346. — 6) ein (fossiles) Horn oder vielmehr der Zahn von 2, früher als besonders heilkräftig geltend: Giebt man ihm geschabten E. ein. Matthesius Luth. 175a; Kosegarten Rh. 3, 156, vgl. Schm. — 7) Art langer Kanonen von kleinem Kaliber. Adelung. — Fêder- [6o]. Buccinum perdix. — Féls- [6l]. Kohl A. 2, 108. — Fínken- [4a]: Wassernapf an Finken-, überhaupt an Vogelbauern. — Flēīsch- [6o]: Strombus pugilis. — Flūg- [7]. — Flūgel-: 1) [4b]: Jäger-H., vgl. Flügelmeister; auch im Kriege gebraucht. Droysen Y. 1, 392. — 2) [6o] Flügelschnecke, Strombus. — Frúcht- [4a]: Füll-H.: Abundantien mit F. und Blumenkorb. G. 31, 95; Über ganz Italien hat die Fülle | ihr goldnes F. gänzlich ausgeleert; W. HB. 1, 182. — Fühl- [6n]: oft übertr.: Diejenigen Landarme, Fühlhörner gewissermaßen, mit denen Großbritanien am meisten nach Irland hin vorgreift. Kohl E. 1, 257; Es mit den Händen zu begreifen und sich durch diese ersten und letzten Fühlhörner der Vernunft zu orientieren. FSchlegel Luc. 36; Seine physiognomischen Fühlhörner. Stilling 4, 59; 164; Andachtsfühlhörner. König Kl. 2, 326 rc. — Füll- [4a]: ein mit Blumen, Früchten rc. gefülltes Horn, als Symbol der Fülle rc.: Wenn ich des Glückes F. dir auf einmal, | nach langem Hoffen vor die Füße schütte. G. 13, 257; Beeren-F. aufgehäuft. 12, 225. — Fūß- [6o]: Murex femorale. — Gehȫr- [4]: Hörrohr. — Gémſ(en)- [1], auch Orgelb., Art sich nach oben verengender Pfeifen. — Gítter- [6o]: Buccinum reticulatum. — Glánz- [6o]: B. nitidum. — Glátt- [6o]: Buccina laevigata. — Góld- [4]: z. B. goldnes Trink-H., Füll-H. rc. — Grād- [6o]: Die stabförmigen Geradhörner (Orthoceratiten) der Taunusschiefer. Volger EE. 449. — Hāhnrei- [3b]. — Háll- [4b]. — Hársch-: schwzr. Heer-H. Stumpf 527b. — Hárst-: Harsch-H.: Rumor, Harsthörner, Trompeten. JvMüller 24, 127; Keller gH. 4, 223. — Háspel- [6e]. — Hêêr- [4b]: Wenn das H. Jodute bläset. Jahn M. 160. — Hérz-: s. Marmor-H. — Hīēf-: Hift-H. — Híft- [4b]: Jagdhorn, worauf der „Hift" (s. Hief) geblasen wird: Neben dem wunderbaren Klang des Waldhorns erschallten auch die stoßenden Hifthörner. Tieck N. 6, 41; Das H. gellt. V. 2, 12; Sch. 507a; W. 20, 183; Döbel 1, 106a rc. — Daneben nicht selten, minder gut: Der Hüfthörner nun hat man viererlei, als: 1) ganze Riedehörner [Rüden-H., d. h. Horn für die Saurüden rc.]; 2) halbe Riedehörner; 3) Mittelhörner und 4) Zinken [auch „Zink- oder Kink-H."]. Die Riedehörner sind die längsten und die Zinken die kürzesten. 3, 108a; Grimm M. 58; Thümmel 4, 117; W. 15, 63; 20, 129; Dies goldne Hufthorn. Geßner 3, 77 rc. — Hírsch-: 1) [1] auch Name eines Backwerks. Frommann 4, 474. — 2) [5] Messerschalen von H., namentl. auch = H.-Salz, kohlensaures Ammoniak, in etwas gereinigtem Zustand (zunächst aus H. dargestellt): H. ganz vortrefflich kühlt | die Wallungen im Blute. Thümmel 8, 42; Ein wenig H.! (Er hält das Fläschchen hin): | „Ich will nichts Geistiges. West Diana 2, 8; Etwas H. in den Kuchenteig thun rc. — Hírten- [4]. — Hȫr-: Gehör-H. — Húft-, Hǘft-: s. Hift-H. — Jāgd- [4b]: Heine Verm. 1, 194; auch [6o]: Klauen-H. — Jǟger- [4b]: Gottschall Gott. 5. — Kamēl- [6o]: Strombus lucifer. — Kámm-: ein Käfer, Bruchus pectinicornis. — Kánt- [6o]: Turbo olearius; Öl-H., beides auch Buccinum dolium. — Kínk-: 1) [4b] s. Hift-H. — 2) [6o] Buccinum; auch Murex antiquus, reticularis rc., auch „Kink". — Kláppen- [4b]: mit Klappen, mittels derselben die dem Horn eigentlich fehlenden und sonst nur durch Stopfen hervorzubringenden Töne zu erzeugen. — Klāūen- [6o]. Helix ungulina. — Klöppel-: Kegel (s. d. 7f) oder Klöppelholz. — Knēip-: 1) [1] beim Hornvieh Hörner mit zugeneigten Spitzen. Falke. — 2) [4a] Trink-H. zum Kneipen oder Zechen. — Knóbbel- [6o]: Turbo marmoratus. — Knōten- [6o]. Cassidaria. — Kóffer- [6o]: Buccinum arcularia, gibbosum rc. — Krāūt-: Pulver-H. — Krīēgs- [4b]: Das K. gellt. Freiligrath 1, 51. — Krōn-: 1) Krongehörn. — 2) [6o] Strombus gigas; ferner Conus imperialis. — Krúll- [6o]: Buccinum (Oken 5, 471). — Krúmm-: 1) [1] und [6o] krummes Horn. — 2) [7]. — 3) [4b] [Erfunden hat] Midias in Phrygien das K. Eppendorf 37 [„obliquam tibiam"]; daher auch (Orgelb.) Art Register. — Kúffer-: Koffer-H. — Kūh-: 1) [1] auch [4b]: Die Trommel scholl, das K. klang. Heine Rom. 80; Kl. Gramm. Gspr. 85. — 2) Bocks-H. (2b). — 3) Name eines Baums, Bucida. — Kúmmet- [6q]. — Lánd-: 1) [6i]. — 2) [4b] Wunderbar erklang das Unterwaldner L. JvMüller 24, 144, das Kriegs- oder Harst-H. der Unterwaldner Landschaft rc. — Lápp- [6o]: Strombus, nam. St. gigas, auris Dianae rc. — Lēīk- [6r]. — Lȫsch-: Lichthut, Dampf-H.: Wenn der Junge eure schmächtige Gestalt und breite Nase gewinnt, kann er auch bei Sankt Gangolph als L. dienen. König Kl. 1, 274. — Māl- [4a]: Behältnis für die Farben bei den Töpfern. — Mármor- [6o]: Conus marmoreus, mit vielen Varietäten, z. B. Herz-, auch Ring-H. — Mártins- [6c]: Ein sogenanntes M., ein Gebäck [vom Martinsschmaus]. Spindler Jud. 1, 26. — Mêêr- [6o]: Jener [empfing] ein Muschelgehäus', ein gewundnes, welchem das Fleisch ich | ausgeschmaust . . und er blies lauttönend das M. V. Th. rc. — Metáll-: 1) [4]. — 2) [6o]. Buccinum persicum rc. — Míttel-: s. Hift-H. — Musīk- [4b und 6o]: s. Abece 7. — Mútter- [6b]: ein röhrenförmiger Theil der Bärmutter. — Nácht-: Orgelb., ein gedacktes Register. — Náchtwächter- [4b]. — Nās- [7]: 1) Rhinoceros, ein sehr großes vielhufiges Säugethier, theils mit einem, theils mit zwei Hörnern auf der Nase (s.

(Ein-H.): Die beiden anderen Arten der Nashörner besitzen nur ein Nasen-H. Burmeister Gsch. 534 ꝛc.; Heine Reis. 2, 141 hat die Mz.: Von N–en; Ramler F. 1, 149 u. A. die Form: Nase-H. — 2) N.-Vogel, Buceros rhinoceros. — 3) N.-Käfer, Scarabaeus nasicornis ꝛc. — Oberons- [4b]: Zauber-H. des Oberon, das alle Hörer tanzen macht. W. 32, 390 ꝛc. — Ōceans- [6o]: Murex ramosus. — Ōhr-: 1) Hör-H. — 2) Fühl-H., seitlich am Kopf. — 3) [6o] Helix auricularis. — Ȫl-: 1) [4a] 1. Kön. 1, 39. — 2) Kant-H. — Pfēil- [7]. — Pfêrde- [5b]: Huf. Spate. — Pfrīem(en)- [6o]: Strombus. — Plátt-: 1) [1] plattes Horn. — 2) [7] Thier mit plattem Horn, namentl. Antilope kevella. — Póst-: 1) [4b] Horn der Postillione und so auch zuw. mit darauf bezügl. männl. Fw. = Postillion; der mit dem P., vgl. [7]; In dem Augenblick hörten wir ein P. sehr angenehm die Straße herauf. „Der kommt aus dem Gebirge." G. 19, 110. — 2) [6o] Helix, Schnirkelschnecke, auch Sonnen-H., mit vielen Arten; s. ferner Ammons-H. 2b und c. — 3) ein Hülsengewächs, Phaseolus lunatus. — Postilliōns-: Post-H.; Ein ganz vorzüglicher Bläser auf dem Cornet à piston, dem P. Gutzkow R. 2, 311. — Púlver- [4a]: Behältnis für Pulver, wie es die Jäger mit sich führen. — Rīede-: s. Hift-H. — Ríng-: s. Marmor-H. — Rínk-: Kink-H. — Rȫhren-: Art Rundwürmer, Serpula lumbricalis. — Rōth-: 1) [1 und 6l]. — 2) [7] Thier mit rothem Horn, namentl. eine Art Nachtschmetterling. — Rǖden-: s. Hift-H. — Sálb- [4a]: vgl. Öl-H.: Gießt aus dem heiligen S. | Liebreiz herrlich umher. G. 5, 98. — Sāmen- [6h]: Sind die Samenhörner groß genug gewachsen. Reichart Gart. 3, 114. — Sāūg(e)- [4a]: Ludel, Milchflasche für zu säugende Kinder. — Sāūse- [6o]: Buccinum. — Schāll- [4b]: Schalmei; Posaune; das Schallstück eines Hifthorns. — Schéllen- [6o]: Buccinum galea. — Schêr-: Ammons-H. 2c. — Schláchten-: Kriegs-H. Hartmann Pet. 145; Mosen Ah. 74 ꝛc. — Schlángen-: 1) [1] Horn einer gehörnten Schlange. — 2) Klauen-H. — 3) [4b]: schlangenförmig gewundnes Blasinstrument, von tiefem Ton, nam. bei Kirchenmusiken, Serpent. — Schnécken-: 1) [6n]. — 2) schneckenförmig gewundnes Horn. — Schōt- [6r]. — Schröpf- [4a]: Gotthelf U. 2, 134. — Schrȫter-: Horn eines Schröters, z. B. des Hirschkäfers. — Schwánz- [6o]: Buccina caudata. — Schwīelen- [6o]: B. callosa. — Sēē-: Meer-H., auch eine Art Hornkorallen, Gorgonia ceratophyta. — Signāl- [4b]: Horn zum Signalblasen. — Sílber-: silbernes Horn z. B. [4b], auch ein Horn mit einem hellen, reinen („Silber-") Ton. B. 53a ꝛc.; ferner von den silberfarbnen Hörnern des Monds. Haller 96; Sch. 73b ꝛc. — Sónnen- [6o]: Helix, Trochus solaris. — Spérr-: 1) [1]: sich weit ausbreitende Hörner, im Ggstz. der Kneiphörner. — 2) [6m] Hörner der Schlosser, Klempner, Messer-, Goldschmiede, der Windenmacher ꝛc. — Spítz-: 1) [7]. — 2) [6o] Buccinum und mehrere Arten von Helix, z. B. Ohr-, Teich-H. — Spríng- [6o]: Bulla terebellum. — Stēīn-: Versteinerung eines Horns [1 oder 6o], z. B. Ammons-H. — Stímm-: (Orgelb.) Werkzeug die kleinen Pfeifen durch Erweiterung oder Verengerung zu stimmen. — Stírn- [1]: auf der Stirn sitzend, s. Nasen-H. — Strāūb- [6]: Straubschnecke. — Stúmpf- [6o]: Buccina detrita; auch z. B. [7] ein stumpfhorniges Thier. — Tabácks- [4a]: Spate. — Tēīch- [6o]: Helix stagnalis. — Thúrm- [6o]: Buccina turrita. — Trínk- [4a], versch. Trank-H. Garzoni 540a, unter den Werkzeugen des Hufschmieds, wohl zum Einschütten von Tränken, nam. Arzneien für die Pferde. — Trītons-: Horn, Schnecke, worauf die Tritonen blasen ꝛc., nam. Tritonium (Trompetenschnecke); aber auch: eine Art Röhrenwurm, Serpula arenaria. — Tūt- [4b]: Horn zum Tuten, s. Deut-H. — Ūr- [1]: Horn des Urs oder Auerochsen. — Ūri- [4b]: Die sogenannten beiden „Tellen". Diese .. trugen die alten Urihörner, zwei mit Silber beschlagene Büffelshörner. Kohl A. 1, 307, vgl. Stier von Uri. — Vīēr- [7]: Name einer Pflanze, nach deren Blumen vier Bälge folgen, Tetracera. — Wächter- [4b]. — Wáld-: 1) [4b] ein gewundnes messingnes Blase-Instrument: Einem W–e, dieser Flöte der Sehnsucht. JP. 1, 38; Dem Laute des sanft einhallenden W–s. V. 1, 164 ꝛc. In den Orgeln ein ähnlich tönendes Register. — 2) Ggstd. von ähnlicher Form, z. B.: Pustete aus seinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenstumpf heraus. Keller gH. 2, 30 ꝛc., nam. [6o]: Name von Schnecken, Helix cornea; Turbo delphinus ꝛc. — Wéllen- [6o]: Buccinum undatum. — Wídder-: 1) [1]. — 2) [6o] z. B. Helix cornu aries; s. auch Ammons-H. — Wírbel- [6o]: Helix volvulus und Trochus perspectivus. — Wúnder-: Horn von wunderbarer Wirkung, von wunderbarem Klang ꝛc., daher auch [vgl. Füll-H. ꝛc.] Titel von Liedersammlungen, z. B.: Des Knaben W. von Brentano und Arnim. — Zácken- [6o]: Buccina ungulata. — Zāūber-: von zauberkräftiger Wirkung, z. B.: Worin der Vf. die ganze Fülle seiner Phantasie .., wie aus Amaltheens unerschöpflichem Z. auf seine Leser herabschüttet. W. 23, 263 ꝛc., auch [4b], z. B.: Oberon's Z., vgl. Zauberflöte. — Zīēher-: Ammons-H. 2c. — Zínk-: Kink-H. — Zwēīfels- [6g] u. ä. m.

Gehörn, n., –(e)s; –e: Geweih, die Hörner eines Thiers als Einheit zusammengefasst; weidm. immer beim Rehbock, dagegen nur beim Spieß- und Gabelhirsch (später Geweih), s. Laube Brev. 256, doch bei Schriftst. allgemeiner: Ein weißer Hirsch .. mit sechszehnzackigem G–e. B. 70a; Wenn der Damhirsch Reif trägt am G–e. Freiligrath 1, 313; Ein Hirsch, der sein G–e nur | vor Kurzem abgesetzt. Lichtwer 121; Widersinniges G. ꝛc. — Seltner sonst statt Horn, z. B.: Sternenfürstin, hell im G., .. Luna. V. Hor. 1, 295; Geschnellt vom straffen G–e | .. der Pfeil. 1, 328.

Anm. Veralt. Nbnf. Gehorn. Ayrer Th. 3; Gehürn. ebd.; Eppendorf 66.

Zsstzg. weidm. vom Hirsch, z. B.: Fāūst-: Hand-G. — Gābel-: mit zwei gabelförmigen Enden. — Hánd-: oben breit mit handförmigen Enden. — Krōn(en)-: mit vielen Enden oben auf der Stange, s. Krone 28.

I. **Hórnen, Hörnen**: 1) tr.: mit Hörnern (s. d.) versehen, z. B. als eine Strafe: [Der] sollte gehörnet werden. Möser Ph. 1, 359 (nach dem Reichsabschied von 1431); Einen h., ihm Hörner aufsetzen, ihn krönen (s. d. 3), zum Hahnrei machen: (Sophie): Für meine Sünden | mußt' ich mich — welch ein Muß! mit einem Vieh verbinden. | (Söller): Ich. Vieh? — Ja wohl ein Vieh von dem gehörnten Vieh? G. 7, 64; Über Kopf und Ohr gehörnt. Tieck Winterm. 1, 1. Nam. auch sonst im Partic. (vgl. hörnig): Die gehörnete Färse. Jacobs Verm. 2, 58; Gehörnte Köpfe [der Teufel]. Sch. 110a; Die Schaf' und gehörneten Rinder. V. Od. 12, 136; Gehörntes Kreuz, wenn die Hüftknochen stark hervortreten; Gehörntes Pferd, mit vom Stirnbein ausgehenden Knochenerhabenheiten. — Dem Tragaltar, dem goldgehörnten. G. 12, 181; Dir goldgehörntem Gotte. Ramler 180. — Hochgehörnete Kühe. V. Th. 16, 37; Stolberg Il. 18, 570 ꝛc. — Krummgehörnete Rinder. V. Od. 24, 66: Das krummgehörnete Schallrohr. Ov. 1, 213. — Die Geis, .. die stumpfgehörnte. Th. 8, 81. — Den viergehörnten Altar. Mosen Ah. 76. — Des widdergehörnten Ammon. V. Myth. 1, 299. — Zweigehörnete Gaffeln. Georg. 1, 264; Ov. 2, 101 ꝛc. u. ä. m. — Seltner ohne Uml.: Geflügelt bist du [Pferd] ohne Flügel | und ohne Horn gehornet. Rückert Morg. 1, 57. — 2) refl.: das Gehörn abwerfen und wechseln, vgl.: sich haaren, häuten ꝛc.: Im Februar, wo der Hirsch sich hörnt. Tschudi Th. 442. — 3) intr. (haben) und tr. (refl.): mit Hörnern stoßen: Die Böcke hörnen — wider einander, — sich. — 4) intr. (haben) und tr.: auf dem Horn blasen: Nachtwächter, der ihn .. aus dem Schlaf hornte und brüllte. Lichtenberg 3, 490; Die Geißeln knallten und der Kühhirt hürnte. Hebel 3, 65 ꝛc. — Daneben, wo von wirklich musikalischer Behandlung eines Horns die Rede ist, mit fremder Endung: Hornīeren, nam.: Dazu waldhornierten die Musikanten so herzhaft. Musäus M. 1, 95; JP. 2, 186 ꝛc. — Dazu: Alpenhörner, m., –s; uv.: Alpenhorn-Bläser, s. Alpenhorn, jetzt meist: Hornist, z. B. JP. 1, 46.

Anm. Wir erwähnen noch einige mundartl., namentl. schwzr. Wörter, s. Stalder: Es horne(r)t, hornußt, schneit und stürmt stark; Es hurnigelt. Keisersberg Post. 45; 171, vgl. Im Hurnigelsturm schneestrudelnder Wirbel. Baggesen 1, 253; Der Hurnigel (— ◡ ◡). 256, als der personificierte Hagelsturm ꝛc. — Hornigeln, hornussen, eine Art Ballspiel, s. die ausführl. Beschreibung Gotthelf U. 1, 45 ff. und vgl. Stalder 2, 56 und 65 und: Hurniggeln = vor Kälte kribbeln, jucken. Schm. — Wohl zumeist Tonwörter, s. Hurr und vgl. Hornis, auch: Horn-Igel.

Zsstzg. s. 1 und 4; ferner: Verhörnen, intr. (sein): zu Horn, hornhart werden: Das verhornte Zellgewebe der Oberhaut. Knapp Techn. 2, 524 ꝛc., auch übertr. (vgl. verknöchern): Indeß scheint England immer mehr zu ver-h. König Leb. 2, 159.

II. **Hórnen, Hörnen**, a.: aus Horn gefertigt oder bestehend: Den hornenen Stiel. Börne Frzfr. 104; Eine hornene Schnupftabacksdose. JGJacobi 1, 106; Zwo Porten der Träum, die ein hörnin, die ander helfenbeinin. Schaidenreißer 83b ꝛc. Jetzt meist: Aus hörnernem Thor. Jacobs Verm. 1, 169; Da er im Blut sich badete, ward hörnern seine Haut. Simrock N. 101 ꝛc.

Hörner, (Hörner), m., –s; uv.: mundartl.: 1) gehörntes Thier, nam. der Hirsch, im Ggstz. der ungehörnten Hirschkuh. Schm., vgl.: Der Hirsch, Hornung. Rollenhagen Fr. 508. — Hörnler = Hirschkäfer, und s. Horn 6g. — 2) Hornung, Februar: Die Erde .. zündet selbst im H. schon Blumenlichter an. Reithard 85. — 3) s. Horn 4. — –n, a.: s. II. Hornen.

Hornīeren: s. Horn 4.

Hórnig, a.: 1) hornartig, hart: Weißgärb.: H–e Felle. — 2) gehörnt, z. B.: Aus deinem [des Bocks] hörnichtem Kopfe. Luther 1, 361a ꝛc., meist in Zsstzg.: Das groß-h–e Rind. Burmeister Gsch. 565 ꝛc., häufiger umgelautet: Die .. | aus schönhörniger Stärk' er umschuf wieder zum Weibe. V. Mosch. 2, 52; Ein-, zwei-, drei-, vier- ꝛc., grade-, krumm-, lang-, kurz-, stumpf-, schwarz-, gold-h. ꝛc., auch übertr.: Eine so schiefhörnige Seele, als ich je eine gekannt. Merck's Br. 2, 64, vgl. Schiefohr. — Veralt.: [Wer alt freit,] baut seiner kalten Stirn ein hörnricht Schmachaltar. Lohenstein Ros. 108 = Dem werden Hörner aufgesetzt.

Hórn-is, f.; –se; -isse, f.; –n: eine große dicke Wespe, deren Stich heftig schmerzt, Vespa crabro; auch übertr., vgl. Wespennest: Schade, daß ein Lessing sich mit einem Nest voll H–sen abgeben muß. H. Leb. 2, 55; Die H–se: Die H. auf die Biene | sich stürzt in wilder Gier. Rückert Erb. 2, 94; Ein Schwarm | von H–sen (— ◡ ⏓), die fallen auf sein Roß, | daß es vor Marter todt zu Boden sinkt. Sch. 545a; Das Genist der Hornissel. 121a; Die H. erstürmt, ungleich an Waffen, die Festung [der Bienen]. V. Georg. 4, 245; Schwere H–e eilen ꝛc. Tschudi Th. 48; Lieber will ich zehn H–en auf einmal gegen mich aufreizen. W. Merck 2, 136 ꝛc. Bergm.: H–sen auslassen, Unfug treiben ꝛc., s. Frisch.

Anm. Ahd., mhd. hornûz, vgl.: Die Hurnaußen. Fischart B. 262b. mundartl. auch: Horneis, Harnischer, Hörlitze, Hornse, Hornte; Die gelben Wespel oder „hürn nessel". Ayrer Th. 298 ꝛc., wohl nach dem dumpfen (hornähnlichen) Ton beim Fliegen, vgl. Bremse, Hummel und I. Hornen, Anm. — Gehört dazu auch wohl folgende Stelle?: Daß etliche Hurneusel große Klostergüter an sich gezogen. Mathesius Luth. 100a, wie Hummel und Drohne als Bez. Fauler gelten, die sich das Fremde aneignen.

Hornist, m., –en; –en: Hornbläser (s. Hornen I, 4 und vgl. Glockenist ꝛc.): Wald-H., Stabs-H., bei den Soldaten die Aufsicht über die H–en führend.

Hórnung, m., –(e)s; –e: der zweite Monat des Jahrs, Februar. Sch. 718b ꝛc. (s. Horner 1 und 2), so schon ahd. und mhd.

* **Horoskōp** (gr.), n. (m.), –(e)s; –e: Beobachtung vom Stande des Himmels bei Jemandes Geburt, insofern die Astrologen daraus das Schicksal des Neugebornen zu lesen suchen: Einem das H. (die Nativität) stellen ꝛc., auch übertr., vgl. Prognostikon.

Hórridoh! interj.: lautes Rufen bezeichnend (s. Ho), nam. Jagdgeschrei: Mit H. und Hussasa. B. 70a ff.

I. Ge-hörsam, a.: bereit zu gehorchen (s. d.), gehorchend: Einem, dem Herrn, seinem Wort, seiner Stimme, seinen Geboten, Befehlen g., in allen Stücken g. sein ꝛc.; Daß ihm Wind und Meer g. sind. Matth. 8, 27; Sie gehorchen mir mit g–en Ohren. 2. Sam. 22, 45; Ganz Israel war ihm g. [erkannte ihn als Herrn]. 2. Chr. 30, 23; Der dem vaterländischen Ruf g., | taub für Liebe zog der Schlacht entgegen. Platen 4, 286; G. giebt das aufgethane Roß | die Krieger von sich, die sein Leib verschloß. Sch. 31b ꝛc. — Oft ironische Abweisung (vgl.: Ich danke ꝛc.): Du ladest mich in deine Berge ein. G–e Dienerin! Scherr Nem. 1, 116; G–er Diener (s. d.)! sucht euch einen andern Maulaffen. Tieck Acc. 1, 186 ꝛc. — Verstärkt, z. B.: Aller-g–st bitten; Deinem unterthänigsten und treu-g–sten Knechte. W. 31, 416; Eine Art von unterthänigen, pflicht-g–sten Freunden. HB. 1, 71 ꝛc. — Ggſtz.: Un-g.

Anm. Ahd., mhd. (ge)hôrsam ꝛc. Der Zusammenhang mit „hören" tritt nam. 2. Sam. 22, 45 und Platen ꝛc. hervor. Mundartl. findet sich auch: Weil die Nacht gar gehörsam ist. Kurz Sonn. 109, man Alles dann deutlicher hört, s. auch II; veralt.: Die Stadt Zürich war Kaiser Adolfen von Nassau behorsam. Stumpf 487b ꝛc. Gedehnt: G–ig. Zwingli 2, 7; Des un-g–lichen Ausbleibens halber. Musäus M. 5, 97 ꝛc. Das Hw.: (Un-)G–keit wird meist durch II ersetzt.

II. Ge-hörsam, m., –(e)s; –e: 1) o. Mz.: das Gehorsam-sein: Einem G. leisten, beweisen, zeigen; Ihm den G. aufsagen, versagen; Widerspenstige Unterthanen zum G. bringen, zwingen; Pünktlichen, strengen G. verlangen; Der G. des Knechtes gegen den Herrn; der Unterthanen gegen die Obrigkeit; Aus G. gegen den Willen ihres Vaters. Engel 1, 368 ꝛc., zuw. auch: G. der Kinder in den Willen der Eltern. Zwei Schwestern 1, 11; Daß sich für die Jugend G. unter das Gesetz zieme. Gutzkow B. 32 ꝛc.; auch mit Dat.: Daß der Bürgermeister G. dem Gesetz fordere. Immermann M. 3, 336 ꝛc. und mit objekt. Genit.: Am G. der Stimme des Herrn. 1. Sam. 15, 22; Im G. der Wahrheit. 1. Petr. 1, 22; Er gehet in deinem G. 1. Sam. 22, 14 ꝛc. Ferner personif. (vgl. † selbst): Sie ist ganz (s. d. 4c) Unterwürfigkeit, ganz G. Sturz 2, 256. — Dazu z. B.: All-G. und Fraubasengutartigkeit. Heinse A. 1, 90 ꝛc. und nam. der Ggſtz.: Un-G. — 2) Gefängnis, wodurch widerspenstige Unterthanen „zum G. gebracht" werden, daher z. B. wortspielend mit 1: „Geht in G., wer unsträflich wandelt?" | Nein, wer strafbar handelt. Rückert Mak. 2, 54 u. dazu: Der Bauern-G. ward mit Erfolg angewendet und die Halsstarrigen lieferten Alles, was sie schuldig waren. Hagen Nor. 115; Als wir ihn in den Bürger-G. brachten. Benedix 2, 273; P. Br. 2, 165.

Anm. Ahd. gihôrsami, mhd. gehôrsam(e), f. und so noch: Ihre Lehrsame und G–e. Eppendorf 236; So thu ich Das in aller G. zu wissen. Luther 1, 161b; Bezwang .. Teutschland mit dem Schwert unter sein G–e. Stumpf 308a; Aus G–e der [gegen die] Römer, damals ihrer Oberkeit. 675a; 722a ꝛc.; Ihre Un-G–e zu strafen. Wackernagel 3, 1, 949 Z. 42 ꝛc. — Veralt. Nbnf.: Gehörsam. Luther 8, 3a. — In Bed. 2, z. B. in Mecklenburg, auch n.

Gehörsamen, intr. (haben): Gehorsam leisten, gehorchen: [Sie] kommen, g., knieen vor mir. Klopstock Od. 2, 144; 183; Den ernstlichen Befehlen des Hofs zu g. Sch. 977; Dem Hofe zu g. 178b ꝛc.

Anm. „Veraltend", Adelung, weßhalb wir (außer Matthesius Prof. 5; Ayrer Sp. 8b; Schweinichen 3, 44; Stumpf 343a und b; Zinkgräf 1, 59; 3, 55 ꝛc.) Stellen anführen, wie: Bacher Soph. 2, 8; Baggesen 1, 18; Droysen Y. 1, 281; Gerstäcker Miss. 3, 168; König Kl. 1, 136; Kühne Freim. 174; Stahr Rep. 3, 275; Tieck N. 5, 394 ꝛc.

Ange-hörschaft, f.; 0: die Gesammtheit alles (oder aller) Angehörigen, — im Ton des Kanzleistils. W. Merck 2, 262.

Hórsch, m., –(e)s; –e: in der mittelalterl. Bauk. der oben zugespitzte Theil eines Gemäuers oder Daches. Brugger 2, 156.

Hórst, m., –(e)s; –e; -(e), f.; –en: 1) Busch; Gesträuch; Hecke; Gestrüpp; Stelle, wo Pflanzen dicht neben einander wuchernd wachsen ꝛc.: Brüche, worin trockene H–e (s. 3) sind. Pöbel 1, 35a; 24a ꝛc.; Sie liefen um, als die Hund um ein Hurst, da ein Wild darinnen ist. Keisersberg Post. 62. — 2) hoch ragendes Nest großer Vögel ꝛc., nam. der Raubvögel (s. Geſtände), meist m., doch f. z. B. Fleming Z. 152b ꝛc.: vom Adler. G. 14, 159; Grün Ritt. 14; Rückert Rost. 51b; Tieck Acc. 2, 237; Verlässt seine H–e. Tschudi Th. 333; Ihre H–en. Kohl A. 1, 123; Wie ein Schwalbennest neben einem Adler-H. Grube Geogr. 3, 310 ꝛc.; vom Geier. Freiligrath 1, 204; vom Phönix. 263; von den Eulen. Auerbach Ab. 233; von Kranichen. Grabbe Hann. 91; von Raben. Pöbel 4, 7b; von den Raubvögeln überhaupt. 1, 75a; Laube Brev. 264; Der Drachen und Greifen H–e. Rückert Nal 110; Ein Vogel ..., hintaumelnd um die dürren Klippen-H–e. Uhland 488 ꝛc., auch übertr., z. B.: Ein steiler, luft'ger Felsen, das ist der Raubherrn H. Chamisso 3, 104; Die große Menge von Burgen, Ritter-H–en ꝛc. Kohl A. 2, 119; „Seid mir gegrüßt auf Norweg, junger Aar!" Oheim! „Seid mir in eurem H. willkommen." Müllner 3, 78 ꝛc. — 3) Heger 5.

Anm. Ahd., mhd. hurst, s. Benecke und das dort Angeführte, vgl. Harst, Anm. und Rist (s. Wider-H.). — Im Nordd. häufiger Name von Forsten, z. B. bei Strelitz die „Kalk-H." und die „Bürger-H." ꝛc. und in vielen Ortsnamen (s. Brem. Wörterb.). — 2 wohl zunächst als Reisiggeflecht. — 3 wohl als das mit Gestrüpp ꝛc. Bewachsne.

Zſſtzg. s. 2, ferner z. B. Gēil- [1]: Mastfleck; Stelle, wo das Gras geil, zu üppig steht, niederd. Geil-Hulle, -Bulten. — Grīēs- [3]. — Röhr- [1]: Rohrgestrüpp. — Sánd- [3]. — Wīder-: in Meißen = Widerrist (s. d.). Adelung.

Ge-hörst, n., –(e)s; –e: Gestrüpp, Buschwerk (s. Horst 1): Es knackt und kracht im dichten G. Hebel 3, 106.

Hórsten, intr.: einen Horst (s. d. 2) haben, nisten ꝛc.: In welchem Tausende von Ackerraben ihren h–den Wohnsitz zu haben pflegten. Arndt E. 6; Drauf die Adler h. Freiligrath 1, 234; Gutzkow R. 9, 98; 462; Wildes Gethier hauste und horstete in den Wäldern. Hebel 3, 280; Das geräumige Wohnhaus, worin eine Familie .. Platz gehabt hätte, der Oheim aber kinderlos horstete. Immermann 12, 208; Die Strohbetten der Hühner ..., die Sprossen, auf denen sie horsteten. Pückler Verst. 1, 142 ꝛc.

Zſſtzg. s. die von nisten und wohnen, z. B.: Be-, tr.: als oder wie ein Raubvogel bewohnen, beherrschen: Zwölf Jahre lang behorstet' ich als Klefte den Olympos. Daumer 1, 216.

Hórt, m., –(e)s; –e: in gehobner Rede 1) Schatz, eigentl. und übertr.: Ich lag wie Faffner bei seinem H. Chamisso 4, 254; Wahre | deines Busens H.! 3, 17; Mein H. versunken! | ich habe mich verloren. 2, 27; Die H–e, die man einst in dich versenkt. Freiligrath 1, 146; Garb. 82; Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden, | ihr kennt den weiten wohlverwahrten H. G. 12, 62; Gutzkow R. 6, 277; Simrock N. 90; 1056 ff. ꝛc. — So auch: Nibelungen-H. Herwegh 1, 40 ꝛc.; Zauber-H. Kinkel 47 und z. B. als Büchertitel: Deutscher Lieder-H., Auswahl der vorzüglichern deutschen Volkslieder von Erk ꝛc. — 2) der Ort, der Etwas sicher bewahrt, Haus, Burg ꝛc.: In deinen H. verbargst du jene Gefährliche? G. 10, 293; oft: etwas Festes, zuverlässige Sicherheit und Schutz Gewährendes, so nam. oft bibl. von Gott: Mein H., auf den ich traue, mein Schild! Ps. 18, 3 ꝛc., s. Anm.; Fels der echten Treue, | der Bedrängten Schirm und H. Chamisso 6, 246; Wo die Liebe herrscht, kommt mit Geschrei | die Eifersucht und nennt sich ihren H. Freiligrath Ven. 43; Ihrer Aller Schutz und H. Gutzkow R. 3, 128; Er baue sein Wißthum auf dem H–e der Sprache, nicht auf einer Schleppschanze. Jahn M. 18; Schick, o du süßer H., | uns deines Geistes Kraft! Opitz 1, 17; O edler H. des Adels, komm, räche unsern Fall. Neithard 91; Greisenmund voll Rathes ist ein H. Rückert Rost. 56a; 54a; Der für seine Hausaltäre | kämpfend sank, ein Schirm und H. Sch. 53b; So schütze Habsburg fort und fort | lebend'ger Mauern starker H. Simrock ꝛc. — So z. B. auch: Daß vom Throne Fürsten-H. | sich nicht für uns verliere. G. 4, 27; Zeus ehr' ich, den Gast-H. WHumboldt 3, 45; Ihr Welten-H–e [Götter]. Rückert Nal 39 ꝛc.

Anm. Goth. huzd, ahd., mhd. hort, der Schatz, wohl als das Gehütete, Bewahrte, vgl. Herde, Hirt ꝛc., lat. custos ꝛc., wie in 2 der (aktive) Begriff des Schirmenden, Hütenden hervortritt, vgl.: H. habe ich verdeutschet, da hebräisch es heißet zur, welches ein Fels heißet; denn H. heißen wir, darauf wir uns verlassen und sein trösten, maßen die Juden bekanntlich in ihren felsichten Landen bei feindlichen Überzügen zu dgl. Bergfesten ihre vornehmste und sicherste Zuflucht zu nehmen pflegten. Luther 3, 313b, s. Hürde, lat. cors ꝛc.; vielleicht dazu auch Haus.

Hórte, f.; –n: Hürde (s. d.). — -n: s. Hurtig.

Hóscha! interj.: (veralt.) Ausruf = holla, heda; auch der Lust, s. hussa: Auf ein H. folgt gern ein Achja. Spate 2, 194, vgl. Frisch.

Hósche, f.; –n: 1) Vorrichtung, um Etwas herunterrutschen zu lassen, z. B. Malz ꝛc. vom Boden, Holz vom Berge ꝛc., vgl. Hott, Anm.; Husch; hutschen ꝛc. — Schwzr. hoschen = pochen (s. Hoschel) ꝛc., z. B. Gotthelf G. 149 u. o. — 2) Schuhm.: Lederabfall, der zur Verstärkung des Leistens verwendet wird.

Hōse, f.; –n; Höschen, lein; –n-: 1) Beinkleid; das den Schenkel rund umschließende Kleidungsstück, nach seiner Form auch „Büchse" (s. d.) genannt, und meist in Mz., mit Bezug auf das zusammengehörige und zu einem Ganzen verbundne Paar: H–n = ein Paar H–n, eine H.; Was für (ein Paar) H–n, was für eine H. hat er an? ꝛc. Man untersch., je nachdem das Kleidungsstück vom Gurt nur bis übers Knie oder bis an den Fuß herabreicht: Kurze und lange H–n. Veralt. oder nur noch mundartl. H. statt Strumpf (s. d., und H–n-Band); Socke; ferner statt Beinschiene; Stiefel ꝛc. — In manchen sprchw. Redensarten, z. B.: Die Frau hat, trägt die H–n, hat die H–n an, führt das Regiment im Hause, vgl. Hut 2a; Pantoffel; Er hat sich die H–n nehmen lassen; Er müsse einmal zeigen, daß er auch Jemand sei und zwar eigentlich der Mann, der die H–n anhabe. Gotthelf U. 2, 55; Günther 445 ꝛc.; Alle Dummheiten, welche er von den ersten H–n an gemacht [von frühester Kindheit]. 311; So munter, wie | er kaum in seinen ersten H–n | gewesen war. W. 10, 297 ꝛc.; Der kennt ihn wohl, hat ihn vielleicht in seinen eigenen H–n [er ist's selbst]. Gotthelf U. 2, 154 ꝛc.; Der Stand der geflickten H–n [der Ehestand]. Günther 471 ꝛc.; Was sie in die H–n gethan [geschissen]. SFrank LastF. 3a u. o.; Mach nicht gleich die H–n voll, wenn deine Könige keifen. Prutz Woch. 122, vgl.: Daß ihre Eisen-H–n nicht mit gelblicher Furcht wattiert worden. Heine Reis. 2, 46; Das Herz ist ihm in die H–n gefallen, von einem Verzagten u. ä. m. — In den Kreisen der sogen. feinen Welt wird das Wort vermieden (s. Bein-, Nieder-, Unterkleid, Unnennbar), doch gilt nur H., als das eigentl. Wort, in den folgenden Übertr.: 2) von Thieren, die Keule, der Unterschenkel, z. B. des Pferds; Die Wolle von der H. ist nicht so fein als die von den [Schulter-] Blättern ꝛc., vgl. Einhosen. — 3) beim Federvieh ꝛc. rauh befiederte Schenkel: Tauben, Hühner, die H–n haben, ge- oder behost sind, s. Schlotter-H. und Latsche 2. — 4) Bienenz.: Blumenstaubkügelchen an den Hinterbeinen, Bienenbrot: Wir [Bienen], die wir in den warmen Tagen | die Höschen in die Zellen tragen. Gellert 1, 258. — 5) Botan.: Die Kelchschläuche enthalten .. zwei längliche und verkehrte Samen, herabhängend von der Spitze der gespaltenen Randrippen, „Höschen", Cremocarpium. Oken 2, 77. — 6) Landwirthsch.: a) die obere noch verschloßne Blattscheide einiger Gras- (Getreide-) Arten, Hülse, Schloßkiel: H–n der Gerste. Nemnich; Wenn's dem Weizen in die H–n regnet, wird er brandig. Schm. — b) die die Wurzeln des Flachses röhrenförmig umgebenden Häutchen: Wenn der Flachs die Höschen fallen lässt, so ist er genug geröstet. — 7) Weinb.: Unhölzer an den Schneidreben. Nemnich. — 8) ein gefährliches Meteor, wobei sich eine Wasser- oder Sandsäule ꝛc. in Form eines umgekehrten Kegels herabsenkt und wirbelnd fortbewegt, Trombe (s. d.), s. Pouillet 2, 534 ꝛc.; Der Sturm zieht seine H–n an, | die weißen Wasser-H–n. Heine Lied. 188; Meer-, See-H. — 9) an Pump- und Saugwerken der unten erweiterte Theil des Stiefels, zunächst an der Ventilkammer. — 10) Orgelb.: der das Trompetenmundstück und die Krücke in sich schließende Fuß an dem Zuge der Menschenstimme. — 11) ein längliches Fäßchen, z. B. worin die Landleute die Butter („Hosenbutter") drücken, um sie zu Markt zu tragen, Butter-H.; ferner z. B. in den Salzw., und zwar wenn sie an einem Stiel befestigt ist und zum Ausschöpfen dient, Schaufel-H., niederd. Öhse, Öhsefaß. — 12)

Schuhmach.: Höschen, ein dem Oberleder in der Form ähnliches, die Mitte der Sohle bedeckendes Stück Leder.

Anm. Ahd. hosa, die Bekleidung des Fußes bis herauf zum Knie, mhd. hose, schon im Sinn von 1, ursprüngl. wohl wie „Büchse" der hohle umschließende Raum.

Zsstzg. vielfach, nam. zu 1, was wir unbez. lassen, z. B. nach dem Stoff: Buckskin-, Drilch-, Leder-, Leinen-, Manschester-, Nanking-, Sammt-, Tuch-, Zwilch-H. ꝛc., ferner nach Denen, die sie gewöhnl. so tragen, z. B. Bauern-, Matrosen-, Schiffer-, Schweizer-H. ꝛc., nach den wechselnden Moden; nach der Zeit oder dem Zweck, wofür sie bestimmt sind ꝛc.; bes. aber auch zur Bez. einer Pers., wobei auch wohl das männl. Geschlecht eintritt, vgl. z. B.: Wenn du keine Bebe-H. bist. Arndt 308 (s. Angstbüchse); Wann ein lausiger Lotterhos den andern Lügen heißt. Gervinus Lit. 3, 378; Der Ohne-H. [Sanskülotte]. Campe; Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab | und nehmt, Ohne-H–n, den Wallfisch zum Grab. Arndt; Den zerlumpten Ohne-H–n. G. 25, 228; Ein paar dieser Roth-H–n, eifrig mit Pinsel und Malstock .. beschäftigt. Stahr Jahr. 1, 145 ꝛc., vgl. Blau-, Grünrock ꝛc. und Höseler. — Wir erwähnen beispielsweise nur noch: Amts-: s. Amtstracht. Hebel 3, 243. — Bein-: s. Gesäß-H. — Bümmel-: weit und schlotternd. Auerbach Leb. 1, 147. — Bütter- [11]. — Eisen-: Theil der Rüstung. Heine Reis. 2, 46, s. [1]. — Gesäß-: mundartl., die das Gesäß bedeckende bis zum Gurt hinaufgehnde Hose, im Ggsz.: Bein-, Knie-H. (s. d.) = Strumpf. — Knie-: Hose, die bis zum Knie reicht, und zwar hochd., so weit hinunter; mundartl., so weit hinauf. — Lang-: lange Hose, Pantalon. Zschokke 8, 17. — Meer- [8]. — Muskiten-: lange weite Matrosen-H., ursprünglich zum Schutz gegen die Moskitos eingeführt. — Nacht-: die man des Nachts im Bett anhat, Schlaf-, Unter-H. — Pausch-: weite, bauschige Hose. — Plüder-: lange, sehr weite, schlotternde Hose: Die Schiffer tragen über Tuch-H–n sehr weite kurze P–n von Leinewand. Grube 3, 5; Heine Rom. 233; L. 3, 175, vergl. 5, 336 „Pomp-H–n." — Puff-: mit Puffen besetzt. — Pump-: Pluder-H., Matrosen-H. G. Kestn. 112; Klinger F. 39. — Reit-: für Reiter bestimmt, gewöhnl. mit Leder besetzt. — Samm(e)t-: s. o., auch Bez. einer Hühnerspielart, der „hamburgische Hahn", dessen Schenkel wie mit schwarzem Sammt bekleidet erscheinen. — Schäufel- [11]. — Schlaf-: Nacht-H. — Schlotter-: Pluder-H.: [Die Beinlin des Murmelthiers] sind am Bauch dick von Haar, als habe es Sch–n an. Stumpf 609b. — Schott-: im Osnabrückischen, Strümpfe ohne Füßlinge. Campe. — Schweizer-: s. o.; auch Name einer Pflanze, Mirabilis, Wunderblume; ferner mehrerer Schnecken, Murex lampas; Voluta capitellum; V. turbinellus ꝛc. — See- [8]. — Sommer-: leichte, dünne für den Sommer bestimmte Hose, Ggsz. Winter-H. — Spendier-: sprchw.: Die Sp–n anhaben, z. B. Kurz Sonn. 111 ꝛc., in der Stimmung sein, zu spendieren, zu schenken. — Stein-: eine Art Porcellanschnecke, Cypraea tigris. — Streich-, Streif-: Beinkleid, das mit den Strümpfen zusammenhängt und nicht „ausgezogen", sondern abgestreift wird. — Strumpf-: Streif-H.; Trikot. — Tolpatsch-: lange Hose, wie sie die ungar. Fußsoldaten (s. Tolpatsch) trugen. — Turn-: wie sie beim Turnen getragen wird. — Unter-: unter der eigentl. oder Ober-H. getragen. — Wasser- [8]. — Wind- [8]: Holtei Lammf. 1, 298; auch [9] = Windkessel. — Winter-: s. Sommer-H. u. ä. m.

Hös(e)ler, m., -s; uv. z. B.: Grün-H. [Frosch]. SClara EsA. 2, 593, vgl.: Grünhosende Frösche. 1, V; Spitz-H. sagen die Schweizer Bauern den Herren, weil sie nicht so große, weite Hosen tragen wie sie. Pestalozzi 1, 57 ꝛc. — Schwzr. Bez. eines leiblich und geistig Unbedeutenden. Gotthelf U. 2, 197.

Höseln, intr. (haben): Bienenz.: Hosen (s. d. 4) eintragen, s. Hosen.

Hösen, tr.: mit Hosen versehen, z. B.: Ihr Beinlein sie [die Bienen] mit Blümlein hoseten. Keller Fastn. 1304 ꝛc., am häufigsten im Partic., s. Hose 3 und vgl. hosig: Gehoste Tauben; Grüngehoste (mundartl. auch: „grünhosende". SClara EsA. 1, V) Frösche; Die Partei der Ungehosten [Sanskülotten] ꝛc.

Zsstzg. z. B.: An-: die Hosen anziehn: Marschfertig gemacht, angehost und eingepackt! Kühne Fr. 128. — Be-: Ich war schlecht behost und ritt gut. Chamisso 5, 146; Die Sprache selbst wird mit den Sitten .. roher und so zu sagen unbehoseter [sanskülottischer]. Gedike Du 3 ꝛc. — Ein-: einhösen, einen Hasen ꝛc., s. Häckse, Anm. — Ent-: die Hosen ab-, ausziehn ꝛc.

Ohne-Hösenschaft, f.; 0: Ohnhosigkeit, Sanskülottismus: Daß die O. wirklich herrschend im Geiste der Menschen werden muß. Forster Br. 2, 620; König Kl. 2, 210.

* **Hosiánna** (hebr.), interj.: Ausruf des Lobes und Preises. Matth. 21, 9 ꝛc., vgl. hebr. Ps. 118, 25 und dazu Luther 5, 68a.

Hösig, a. (-keit, f.): gehost, in Zsstzg., z. B.: Allgemeine Hosenlosigkeit oder doch Kurz-H–keit der celtischen Stämme. Kohl E. 1, 219; Roth-h–e Soldaten. Stahr Par. 1, 210; Den ohn-h–en Römern und Griechen galt „Hosenträger" für „Barbar". B. Myth. 1, 133, nam. aber auch = sanskülottisch: Der ohn-h–e Fanatiker. Ant. 2, 260 ꝛc.

* **Hosp-ital** (lat.), n., -(e)s; -itäler; -: Pflegehaus und zwar z. B. Armen-H. (Armenhaus), Kranken-H. (Krankenhaus, Lazareth), Kinder-H. (Waisen-H.) ꝛc.; Bürger-, Militär-, Schiffs-H. ꝛc.; ferner: Feld- oder fliegendes H., ein dem Heere folgender zum Transport der Verwundeten eingerichteter Wagen mit einer Abtheilung Wundärzte ꝛc. Ungewöhnlich m., Weidner 254; oft verkürzt: Spital, Spittel. — -itäl-er, m., -s; uv.: barmherziger Bruder aus einem Orden, der sich nam. der Armen- und Krankenpflege widmet. — -itänt, m., -en; -en: Hörgast in einer Vorlesung ꝛc. — -itieren, intr. (haben): Hospitant sein. — -iz, n., -es; -e: Kloster zur Beherbergung von Reisenden.

* **Hospodär** (slaw.), m., -s, -en; -e, -en: Titel der Fürsten der Wallachei und Moldau.

* **Hostí-e** (lat.), f.; -n: kirchl., Abendmahls-Brot, s. Oblate: Auf die getheilte H. geschworen. Sch. 294b.

* **Hotél(l)** (frz.), n., -(e)s; -e, -s: großer, vornehmer Gasthof.

Hott! interj.: Fuhrmannsruf: 1) rechts! (vgl. frz. hu, huhau, hurhau) im Ggsz. zu: Hist (s. d. und die dort als gleichbedeutend angeführten Rufe, frz. dia): Es giebt nicht nur ein Hist und H., es giebt auch einen Weg gradaus. Auerbach D. 1, 421; Hüst oder h. oder, wie man's bei den Landständen heißt, links oder rechts. Gv. 338; Zu sehen, wo man mehr hüt und wo man mehr h. fahren müsse. Gotthelf U. 2, 190; Die Häker .. folgen .. mit ihrem eintönigen „Hüh" und „H". Hausblätter (1857) 1, 373; Der sie mit lautem H. und Schwude lenkt. Langbein 2, 111; Rufen sie h., so geht's suder. Lehmann 87; Hotte, stoh, tschwuid und v. Logau 536; Wenn ich h–e schrie, lenkten sie wüste. Thümmel 5, 15; Wüste! hotta ho! Uhland V. 651; Hi! H.! Waldau N. 2, 262; Mit welchem man weder h. noch har kann. Weidner 245 ꝛc. — 2) allgm., zum Antreiben der Pferde = vorwärts (wie auch die Ggsze: hü, hst ꝛc.), vgl. den Ggsz. „Huf!", z. B.: Nun, weil's denn so ist, h.! mein Gäulchen, grad nach Haus! W. 12, 11 u. o. So denn auch als Kinderw.: Das lederüberzogene Hott-Pferd (s. d.) besteigen. Immermann M. 1, 44; Da saßet Ihr mir im Schoß und rieft: Hotto! und ich lief fort, Euch den Hotto-Gaul zu holen. Sch. 131a; Schnitt kleine Hotto-Wagen artig in Leder aus. Droysen A. 3, 84 ꝛc., mit der Fortbildung: Fuhrmann, der auf der Ebene wohl fortkommen, am Berg aber nicht hotten kann. Simplicissimus (Wackernagel 3, 1, 801 Z. 26); Mit Gespann hotthottet er. V. Ar. 1, 198; So oft ich vorbei hottoe. Willkomm Sag. 1, 62 ꝛc. = traben; Es will mit der Sache nicht recht hotten [vorwärts gehen]. Stalder ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb., Weinhold, Schm., auch Schröer ꝛc. und vgl. Hopp ꝛc., wohl zunächst (s. 2) die schüttelnde, schütternde Bewegung bezeichnend, vgl. bei Stalder 2, 57 ff. die Fortbildungen: Hottern, hotz-eln, -ern; Er lacht daß es hotzelt, s. L. 11, 625 = daß der Bauch schüttert ꝛc.; Hutzel, Schaukel; Hotze, Wiege (Adelung); Hotze(l)n, schaukelnd hin und her wiegen: Das Kind .. zu tragen, zu hotzelen. Fischart Garg. 111a ꝛc., vgl.: Die Mutter huscht ihr Kind. Waldau (Prutz DM. 1, 1, 138) und Hutschen. Vgl. auch mhd. hossen, schnell laufen, rutschen. Benecke und das dort Angeführte, wie auch Hosche ꝛc. — Schm. zieht dazu auch: Hauderer.

Hötte, f.; -n: ein auf dem Rücken zu tragendes hohes, rundes Gefäß oder Behältnis, z. B. die hölzernen Butten, worin die Trauben zur Kelter getragen werden; ähnliche Tragkörbe aus Weidengeflecht: Tragend Gepäck und Körbe voll Brot ..., leerten die H–n und Bündel. Baggesen 1, 233; 245 ꝛc.; bei Stalder „Hutte", auch als Maß für trockne Früchte = 3 Mäß oder 1½ Kubikschuh. — Auch frz. hotte.

Hött-en ꝛc.: s. Hott und Anm. — **-entött**, m., -s, -en; -en: Name der Landeseinwohner an der Südspitze Afrika's; übertr.: rohe, dumme, stumpfsinnige Menschen ꝛc., vgl.: Sie halten es keine vier Wochen im Fürstenthum aus, ohne sich aus dieser Hottentottei wieder fortzusehnen. Zschokke 8, 21; Die Außenenden berühren sich ..., unmäßige Freiheit als Hottentotterei. 248 ꝛc. — **-o, -oen**: s. Hott, Anm. — **-ostan**, m., -s; -s: Name eines alten Bauerntanzes. Uhland V. 648.

Hötze ꝛc.: s. Hott und Hutzel.

Hourvari! (hurw-), interj.: weidm., Ruf, wenn die Parforcejagd die Fährte verloren oder falsch jagt. Laube Brev. 264.

Hr! s. Hurr. — **Hsch!** interj.: Ruf um Etwas zu scheuchen ꝛc.: „Hsch! hsch! hsch!" Was giebt's? Eine Maus. Schröder Beitr. 3, 1, 51. — **Hst!** s. Hist!

Hu! interj.: 1) Ausruf des Schauders: a) des Grauens: Huhu! ein gräßlich Wunder. B. 15b; 71b; Wo .. Geheul .. hu, schauerlich uns aufgeweckt hat. V. Sh. 1, 99 ꝛc. — b) des Schrecks: Hu! ich erschrak. V. 2, 129 ꝛc. — c) bei Frost und auch bei banger Furcht: Hu, wie kalt! 52; Zitterte und sagte hu! (s. a) ꝛc. — d) Ruf, um auf etwas Grausiges aufmerksam zu machen (s. a): Hu, wie er Feuer speit! Chamisso 3, 30; Huh, wird der Teufel grimmig! Neithard 78 ꝛc. — e) (s. d) ironisch: Etwas abzuwehren und zurückzuweisen, vgl. hoho! etwa = so grausig, so gefährlich, so arg ist's doch wohl nicht ꝛc.: „Hu!" würde ein stolzer Algebraist murmeln. „Ihr ein Philosoph? lasst einmal sehen!" L. 11, 28. — 2) Geheul: Ich hörte der Eule Geschrei! .. Wito hu! G. 1, 124; Hu, hu! da komm' ich eben recht! 12, 36 ꝛc. — 3) (s. 2 und Hü 2) Weinen: U hu, hu! ich soll heut Abend hängen. 7, 136 ꝛc., vgl. Ha. — 4) (s. 2) m., -s; uv.: Uhu (s. d.), Huhu. 3. Mos. 11, 17; Eul'n, Huhu, Fledermäus. Fischart B. 239b ꝛc., und so auch: Der Berg-Hu, verderbt: Berghuhn.

Hü! interj.: 1) Fuhrmannsruf: a) links! s. den Ggsz. hott! — b) vorwärts! Gotthelf G. 157; 172; 269 ꝛc. — 2) namentl. verdoppelt, Bezeichnung des Weinens, Schluchzens: Hü! hü! es hält mein Herz, hü, hü! nicht länger aus ꝛc. G. 7, 136.

Anm. Mit hellerm Laute hi, vgl. auch higg (zu 1) u. zu 2: Higgen, higschen, hixen ꝛc., schluchzen (s. Stalder) = schles. hischen. Frommann 4, 172.

I. **Hüb**, m., -(e)s; Hübe: 1) meist in technischer Anwendung, das Heben und die Höhe desselben, das einmalige Auf- und (oder) Niederbewegen eines Kolbens; das dadurch gehobne Quantum: Die Kunst (s. d. 2a) hat den H. (oder Huf) verloren, hebt das Wasser nicht mehr empor; Der Durchmesser jedes der Kolben beider Stiefel [der Spritze] betrug 5½", der H. 12" .. Während der ganzen Arbeitszeit wurden 180 Hübe verrichtet. Karmarsch 1, 769; 2, 56; 58; 893; 911; 3, 607; Wenn man das Röhrchen kürzer macht als der H. desselben beträgt. Lichtenberg 4, 204; Seine Flügel helfen ihm so Wenig, daß er sogar den letzten nur noch 13zolligen H. mit großer Anstrengung der Zehen verrichten muß. Hog. 1, 39; Aus der Anzahl der Auf- und Niedergänge (Doppelhübe) des Kolbens. Mitscherlich 2, 2, 75; Der Baum fällt nicht auf einen Hieb, das Wasser steigt nicht auf einen H. Pröhle 3. 135; Ausbrüche, durch welche die Geysir [Vulkane auf Island] mit mächtigem Dampf-H–e jene Wassersäule ausschleudern. Volger EE. 214 ꝛc. — 2) Bergb., die schräge Richtung des Bohrlochs beim Sprengen mit Pulver. — 3) s. Ausheben 3. — 4) das aus einer Menge Ausgehobne, namentl. auch das Beste darunter, H., Aus-H.

Zsstzg. z. B. Dampf- (1), Doppel- (s. 1), Kolben-H. ꝛc., ferner vgl. die von Heben, z. B.: Ab-: 1) Das,

was abgehoben wird, z. B. a) beim Waschen der Erze, namentl. beim Siebsetzen der leichte Abgang. — b) ferner besonders Das, was nach gehaltner Tafel abgehoben wird, die Überbleibsel der Mahlzeit und so oft übertr., vgl. Abfall ꝛc.: Essen und Trinken, das . . . genossen wurde, ob es gleich einem sehr unordentlichen A. ähnlich sah. G. 16, 189; Müssen sie [die Franzosen] jetzt sogar den A. unserer romantischen Küche, versificiertes Sauerkraut . . . verschlucken. Heine Lut. 2, 80; Mit schnödem A. sächsischer Geistreichigkeit. Prutz Woch. 93 ꝛc. — Den Bau-A. und Bodensatz hinauszufegen. JP. 26, 99. — 2) das Sich-Abheben von Etwas im Kontrast dazu: Erfreute sich des wirkungsvollsten A–es ihrer Figur von der dunkeln Umgebung. Gutzkow R. 4, 12. — Ā u f = [4]: das aus Etwas Ausgewählte u. Aufgehobne: Einen genugsamen A. des Getreides ausgeritten [durch Pferde ausgedroschen]. Krünitz 9, 509; Er war mir Auf- und Aushub aller Trefflichkeit. Rückert Mak. 1, 152. — Ā u s =: 1) [3]. — 2) [4] Erlas den A. von allen Waaren. 2, 21, s. Auf-H. — 3) (s. 2) die Aushebung von Soldaten u. die ausgehobnen: Die 1836 Gebornen gehören zum diesjährigen A. ꝛc. — B e =: s. Behuf. — N ā c h = [1]: das Nachheben ꝛc.: Das Übersprudeln von Wassern an der Erdoberfläche zu bewirken, welche ohne diesen N. gar nicht im Stande sein würden, durch den bloßen Wasserdruck die Oberfläche zu erreichen. Volger EE. 224.

II. **Hüb(e)**: s. Huf und Hufe, auch Hübeltrog.

Hübel, m., –s; –uv.; –chen, ein; =: kleine Erhebung, Erhöhung, Hügel (s. d.): Die Pocken; diese sitzen als H–chen auf dem Kopf [der Karpfen]. Döbel 4, 73a; Daß im Gefährt [des Hirsches] ein kleiner H. wird. Fleming J. 95a; Von der großen Tauern herab auf die winzigen H–ein. Matthesius Sar. 326 ꝛc.; Maulwurfs-H. ꝛc., schwzr. ohne Uml. Reithard 257; Leichenhubel. 170: Setz-H., s. Hübeltrog. — **-er**, m., –s; uv.: s. Hümpeler: Grobe H. Schweinichen 1, 13.

Hüben, adv.: zu drüben (s. d.), womit es häufig verbunden erscheint, sich verhaltend, wie „hier" zu „dort" = auf dieser Seite, wie „drüben" = auf jener, vgl. diesseits und jenseits, — zuweilen auch mit abhäng. Genit. u. als sächl. Hw., s. Belege bei „drüben" und außerdem z. B.: Entsetzen da h., da drüben, | Verderben hier und dort. Beck Heim. 106; Arm. 266; H. steh' ich und kein Pfad | führt mich je zurücke. Freiligrath 2, 312; Zwei Lager heute zerklüften die Welt | und ein H., ein Drüben nur gilt. Pol. 2, 38; Bleib noch h.! G. 9, 343; Ein junges Mädchen, das hier h. nicht mehr am Platz ist. 17, 349; Daß . . ein Brückenbogen das H. und Drüben zusammenhielt. 22, 361; Weißen Wein h. und rothen Wein drüben ausgießen. 20, 239; 23, 142; H. über den Urnen! Wie anders ist's, als wir dachten [drüben im Leben]. Xen. 332; So fahr ich über | und, wo nicht, so bleibst du h. Rückert Morg. 1, 255; Tieck NKr. 2, 195 ꝛc.

Hübig, a.: die Hubhöhe bezeichnend = hebend: Acht Zoll h. ꝛc.

Hübsch, a., –(e)st: 1) (s. höfisch 2 und 3), von Sitte und Betragen: fein, artig, nett, manierlich, durch feine Form angenehm: Er hat ein hübsches Betragen, eine h–e Art und Weise, mit Jüngeren umzugehn; In dieser Gesellschaft herrscht ein h–er Ton ꝛc., auch oft iron.: Das ist h. von dir, mich so lange warten zu lassen; Also ritten sie mit einander in Paris hinein und zwar das Bäuerlein h. auf der rechten Seite des Königs. Hebel ꝛc. Ferner: H. [schön] thun mit Jemand, durch einschmeichelndes Wesen ihn zu gewinnen suchen. Dagegen veralt. wegen naheliegender Mißdeutung (s. 4): H–e [höfliche, artige] Bürger. Stilling 1, 6. — 2) (s. 1) so wie es sich gehört, sein muß; so wie man es wünscht ꝛc. und so denn auch oft fast pleonastisch, nam. bei Befehlen, Entschlüssen ꝛc. (vgl. fein 6): Sei h. artig; Sitz h. ruhig; Mit Gunsten, Herr Kaiser, das lasst nur h. bleiben! B. 67b; Das wollen wir h. bleiben lassen. Immermann M. 3, 441 ꝛc.; Erst siehst du den Leuten h. dreist ins Gesicht, wie der Eine und dann siehst du h. bedächtig in dich hinein wie der Andere. Engel 1, 94; Gehen muß Er immer danach, aber sich nur h. in Acht nehmen, wie Er's Gesicht trägt. 96; Sie meinen, so h. in der Mitte. ebd.; Sorgfalt, daß auch das Englische h. in der Reihe der übrigen Sprachbeschäftigungen bliebe. G. 20, 146; Bleiben Sie wenigstens h. zu Hause, damit mein erster Gang in Hamburg kein Fehlgang wird. L. 12, 460; Mach es h. und komm bald wieder! W. 12, 8 ꝛc. — 3) (s. 2 und 4) gehörig, bedeutend der Quantität nach, vgl. schön: Sie mag auch ein h–en Thaler Erspartes haben. Benedix 10, 19; Hoffte ein h–es Stück Geld von ihm zu bekommen. Hebel 3, 39; Werden eine h–e runde Summe geben. W. HB. 2, 121 ꝛc. — 4) (s. 1) einen angenehmen, gefälligen Eindruck auf die Sinne hervorbringend, vgl. „Angenehm" und „schön": Sie hat ein h–es Gesicht, eine h–e Figur, ist die h–este von den Schwestern, ist eine h–e Erscheinung, hat eine h–e Stimme, singt h.; Sie wohnen sehr h.; Das Werk ist nicht bedeutend, aber eine ganz h–e Zusammenstellung; Ich habe mich für h. gehalten, man hat mich selbst schön genannt. Tieck A. ꝛc. — Oft iron.: Na, Das wird eine h–e Geschichte werden!; Aber eine h–e Suppe wird da für den Helden eingebrockt. JP. 2, 175 ꝛc.

A n m. S. Höfisch und vgl. mundartl. bei Schm., Stalder; Frommann 3, 21 ꝛc. — Fällt im Superl. das „e" aus, so schreibt man aus Rücksichten des Wohlklangs lieber: Den h ü b s c h t e n Backfisch. G. 9, 62, vgl. „Größest" u. „Größt" ꝛc. — Dazu: H ü b s c h h e i t. Schaidenreißer 49b ꝛc., s. L. 11, 625; dafür auch nam. schwzr.: Die H ü b s c h e. Gotthelf U. 2, 96; Daß man . . von der H ü b s c h i nicht leben könne. 1, 93 ꝛc. — Mit den Einlagerern . . zu h ü b s c h e n [hübsch, schön zu thun]. Jahn M. 182; Ich will nicht hübscher mich a u f h ü b s c h e n als ich bin. V. Sh. 3, 279b [aufputzen ꝛc.]; Abrichterinnen und H ü b s c h e r i n n e n [Bonnen]. Jahn M. 233, vgl. Hübscherin in der ältern Sprache dem frz. Kourtisane (s. d. und vgl. Kourtoisie) entsprechend ꝛc. — H ü b s c h l i c h, artig; aber auch: sachte, gemach, z. B. Fischart B. 45a: Gotthelf G. 139; 145; Stumpf 610b ꝛc.

Zsstzg. s. die von „schön", namentl.: B i l d = [4]. vHorn Schmj. 47; 135; Lewald 1, 191 ꝛc. — Ŭ n =: veraltet = unfein [1]: Man höret kein un-h., noch unehrlich Wort von ihm. Luther SW. 61, 395; selten [4]: Einen eben nicht u–en Hintergrund. Kapper Chr. 1, 49.

I. **Hüch**, interj.: Ausruf der Freude, vgl. juch: H.! da ging mir das Herz auf. Sturz 2, 410.

II. **Hüch**, m., –(e)s; –e: 1) Hauk 1 (s. d.). — 2) auch: **Hüche, Hüchte**, f.; –n; –n=; **Hüchen**, m., –s; uv.: ein lachsartiger Fisch, Salmo hucho: Aal, Lachs, Huchten. Rumohr Kochk. 77.

Hücht, m., –es; –e: O möchte dieser Scherben-H. | an alles Das dich mahnen. Freiligrath Pol. 1, 7, — von einem Blumentopf mit einer Erika.

Hück ꝛc.: s. Hock ꝛc. und Huk ꝛc.

Hüde: s. Hode I. und Hut II 4.

Hüdel, m., –s; uv., –n: 1) Baum oder Unterlage auf einem Wagen ohne Leitern. Adelung. — 2) namentl. schwzr. Lappen, Lumpen (vgl. Hader): Ein alter H., Küchen-, Wisch-, Reib-H.; Hat daheim mit Hudle gnug für sein Hemdli zu plätzen [flicken]. Gotthelf Sch. 108; Das Kleid . . . endlich als H. irgendwo gesehn. G. 193 ꝛc. — Auch = Windel: Im ganzen Häuschen kein Hüdelchen groß genug, den kleinen Staatsbürger darein zu wickeln. U. 2, 162 ꝛc. — 3) (s. 2) übertr. wie „Lump" auf armselige, liederliche, faulenzende Menschen ohne sittlichen Halt und Werth, Lotterbube ꝛc., Sprchw.: H. sind Lumpen, Hutsch findt seinen Hätsch. Kurz Sonn. 135 ꝛc.; Er war selbst der H., mit dem ich das Wasser wegwischte. Gotthelf Sch. 175; Einem solchen verfluchten H. und Lump . . . So einen Hund, halb H. und halb Herr. U. 1, 292; Hudle dauern mich nicht. Sch. 15; Die H–n am Markt-Ort machen H–n auf dem Lande. 96 u. o. — H.-Bub. 2, 91; H.-Gesind. Weidner 157; -Pack. Usteri (Wackernagel 2, 1234 Z. 40) ꝛc.

A n m. Zu 2 (und 3) vgl. Hader und die Nbnf. Hadel und Huder; ferner: Hede, Anm.; Hudilump = Haderlumpen; Personen, woran man „sich die Füße wischt" ꝛc. Gotthelf G. 20; H u d i, liederlicher Kerl ꝛc. Stalder; Muß Jedermanns H ö d d e l sein und Alles von Jedermann leiden. Luther 8, 108a; vgl. auch: Wo man h u d i h u d i h o ruft [im Wirthshaus]. Pestalozzi 4, 400. — Abstammung von 1 mir unbekannt.

Ge-hüdel, n., –s; 0: das Hudeln (s. d.), z. B.: Das Abkonterfeien, das Gehudle [Pfuschen ꝛc.] der Schüler an den Werken der Meister. Heinse K. 1, 320 ꝛc.

Hudel-ĕi, f.; –en: das Hudeln, z. B. Faulenzerei. Gotthelf Sch. 96; Schererei ꝛc.: Wenn alle Plackereien und H–en ein Ende haben. Hebel 3, 425; Auerbach Leb. 1, 333; Göckingk 1, 424; Despoten-H. B. 20b. — Zsstzg.: L ō b =: das Lobhudeln: Die L–en der Klicke ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: hudelnde Person: In diesem Lande wird ein ehrlicher Mann wohl auch gehudelt; ist er aber nicht dumm oder feige, hudelt er die H. wieder. Börne 4, 310, namentl. auch = Pfuscher, Stümper. — L ō b = H. ꝛc. — **-ig**, a.: lottrig, lumpig.

Hüdeln: 1) intr. (haben), lottern, schlottern ꝛc., wie die Hudeln und Lumpen an zerrißnem Zeug. Keisersberg bei Frisch; auch übertr.: ein Hudel, ein Faulenzer, liederlicher Mensch sein, sich in den Wirthshäusern herumtreiben ꝛc.: Erst in der letzten Woche hat er zweimal gehudelt. Gotthelf U. 1, 1; Das H. angefangen und das Nachtgeläuf. 5; 23; 36; 83; Sch. 94 ꝛc. — 2) tr.: Etwas h., es liederlich betreiben, es im Husch und obenhin, achtlos verrichten, pfuschen, stümpern; Etwas so pfuschend zu Stande bringen: Der nie sich beugte, flachen Sinn zu h., | der nie herabstieg, schalen Witz zu sprudeln. KGroth 92; Indeß sie ziemlich fertig, doch immer nonnenmäßig gehudelt, die Einleitungen . . . auf der Orgel griff. Heinse Hild. 1, 193 ꝛc. — 3) Einen h., ihn wie einen Hudel behandeln, sowohl ihn derb ausscheltend, als nam. ihn scherend und plackend, als Einen, der sich Alles gefallen lassen muß: Die Bauern wie das Vieh h. Auerbach D. 1, 140; Der, welcher als Lehrjung' gehudelt worden ist, Der hudelt . . den Lehrjungen gerade so. Gv. 333; Wie so ein armes Wort sich hat müssen h. lassen. Claudius 7, 29; Mißhandelt und gehudelt. Gervinus Einl. 148; Wenn so Einen denn die Liebe weidlich hudelt. G. 7, 42; Wie einen Hund dressieren und h. Höfer V. 73; Andere zu h. oder sich von ihnen h. zu lassen. Merck's Br. 1, XVII; Die Reisenden getrillt und gehudelt, ihnen manchen Tort und Dampf angethan. Musäus M. 2, 56; Belecken den Schuhputzer, daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden und h. den armen Schelm, den sie nicht fürchten. Sch. 106b; Alles Andre thäten sie h. und schänden, | den Soldaten trugen sie auf Händen. 328b; Wenn ich ihn nicht hudele, daß er ein Sprichwort wird und ein allgemeines Gelächter. V. Sh. 2, 315 ꝛc. So auch: Einen u n g e h u d e l t lassen (mit Etwas), z. B. G. 28, 184; 29, 43; L. 10, 225; Merck's Br. 2, 94; Seume Sp. 182 u. o. — 3) refl. (s. 2) sich scheren, packen ꝛc.: Macht doch Platz und hudelt euch auf die andre Seite! Weise Jak. 116; 93; Hudle dich von meinem Angesichte w e g! 45.

Zsstzg. z. B.: Ă b = [3]: Von deinem krit'schen Stuhle | uns arme Sonettisten abgehudelt. Uhland 177 = heruntergemacht, ausgescholten; Einem das Wort im Munde herumdrehen, es auf- und ab-h. FAWolf H. 12, hin- u. her-h., -hetzen ꝛc. — Ā u s =: 1) [1] Die Liederlichkeit des jungen Volkes, das um sechs Uhr noch nicht heim sei, nicht ausgehudelt habe. Gotthelf G. 260. — 2) [3] Einen a., ausschelten. JvMüller 14, 44. — F ó r t = [3]. — H ē r = ꝛc. [2 und 3]: Zieht man es einmal in den Kreis der Untersuchung, . . so soll man nicht darüber hin-h. EMeyer Gsch. d. Bot. 2, IV, s. Ab-h. — Den wir als einen Schuhputzer herumgehudelt haben. Klinger F. 94; Der Teufel lässt sich nicht so lange herum-h. wie der liebe Gott. L. 1, 414; Mit pöbelhaften Schmähungen Andere herum-h. V. Ant. 2, 88 ꝛc., vgl.: Sich ein paar Wochen u m h e r - h. zu lassen. Sealsfield Leg. 2, 155. — L ō b = [2]: Einem l., übertrieben und ohne Abwägung nach dem Verdienst loben: Da wird gehätschelt, gelobhudelt und geliebäugelt. Auerbach Ab. 39; Ob ein Narr uns l., ein Feind uns ausspotten will. Grabbe Hann. 148 ꝛc.; minder gut mit persönl. Obj. Scherr Pr. 69. — I. U m =, tr.: veralt., mit Lappen ꝛc. umwinden, s. Frisch. — II. Ŭ m =: herum-h.: Der kyklischen Chör' Umhudeler. V. Ar. 1, 223. — V e r = [1 und 2]: durch Liederlichkeit oder Hudeln zu Grunde gehn oder zu Grunde richten ꝛc.: Es schämt sich jeder Mensch, in verhudelten [zerlumpten] Kleidern zu gehen . ., aber ein Oberamt lässt man ver-h. Gotthelf U. 1, 163; 2, 66; G. 168; Im Wirthshaus zu hocken und Geld und Zeit zu ver-h. Sch. 172 ꝛc.; Du verhudelst [verderbst] Alles durch dein Entsetzen. B. 310b; So verhudelst du, was ich zaubere? Rückert Mak. 1, 59; Den letzten Akt im Drama verhudelt. Sturz 1, 50; Weil Musengesang er verhudelt. V. Ar. 1, 271; Wären, wenn man uns unverhudelt ließe, ganz gute Leute. W. 12, 65; Das schöne Werk . . soll er uns unverhudelt lassen. HB. 1, 301 ꝛc. — W é g =: 1) s. ver-h., hudelnd wegnehmen: Ewig Schade, wenn Ihnen ein Stümper zuvorkäme und das schöne Buch so weghudelte. L. 13,

121 ꝛc. — 2) [3]. — Zer-: zerreißen (s. ver-h.). Keisersberg Post. 161 ꝛc.

I. **Hūf**, m., –(e)s: –e (–en; Hüfe); Hüfchen, lein; -: 1) der hornartige Überzug der äußersten Fußglieder (Zehen) bei mehreren Ordnungen von Säugethieren (s. Hufer und vgl. Klaue), zumal bei den Einhufern, die an jedem Fuß nur eine solche Zehe haben, auch die eingeschloßne Zehe mit inbegriffen: H. des Rosses, Pferdes, Esels, Zebras ꝛc., der Kamele (Rückert Mak. 2, 38); Seiner Rosse Hüfe. Jes. 5, 28; So schnäufelt er und hebt die Hüflein. Freiligrath 1, 124; Der Teufel .. mit H. und Horn (s. d. 1). Pol. 1, 64; Der laute Schlag der H–en der Pferde. Klinger Giaf. 551; Den Stier am H–e gepackt. V. Th. 4, 35 ꝛc., zuweilen auch für die gehuften Thiere, z. B.: Wenn hervor aus den Schranken geschwungene Wagen der H. [das Roß] reißt. Hor. 2, 16 ꝛc., namentl.: H. und Horn (s. d. 2), auch in Zsstzg. z. B.: Flach-, Hart-H. ꝛc. = flachhufiges Pferd ꝛc. — 2) = Hufeisen, z. B.: Losgegangen ist ein H. Rückert 1, 72; Er beschlägt's mit silbernem H. Schmidt-Phis. 6 ꝛc. — 3) (veraltet) der Eindruck, die Spur des Huftritts: Einem weidlich in die H–e traben, hart zu Leibe rücken. Luther SW. 61, 329.

Anm. Ahd., mhd. huof, zu „heben" gehörig, vgl. Nbnf.: Eselshub. Fischart B. III (als Pflanze); Roßhubkraut. Ryff Th. 44, wie umgekehrt bergm. H. statt Hub ꝛc.

Zsstzg. (s. 1) nach den Thieren, besonders in Bezug aufs Pferd, nach der verschiednen Gestalt ꝛc. (vgl. veraltet Augenhüfig. Seuter 148 ꝛc.), z. B.: Bóck-: bei Pferden mit hohen Seiten- und Fersenwänden und fast senkrechter Zehenwand. — Dónner-: donnertönender Huf. Böttger B. 6, 171. —-Ésels-: 1) Huf des Esels. — 2) ähnlicher Huf eines Pferds. — 3) Pflanz.: Tussilago farfara, Pferde-, Roß-H., Huflattich. — 4) Art Klappmuschel, Spondylus gaederopus. — Flách-: Platt-H. — Hárt-: harthufiges Pferd ꝛc. — Hínter-: s. Hinterfuß, Ggstz. Vorder-H. Freiligrath 1, 151. — Igels-: 1) maukenartiger Ausschlag an der Krone des Hufs, wodurch die Haare wie Igelstacheln aufgerichtet werden. — 2) Ring-H. mit rauhen Erhabenheiten. — Knóll-: ,mit namentl. am Zehentheil vorragender Sohle. — Ochsen-: Ochsenklaue, bei Pferden Hornspalte an der Zehenwand, wodurch der Huf klauenförmig erscheint. — Pfêrde-: s. Esels-H. 1 und 3. — Plátt-: 1) Flach-H., wo die äußre Fläche der Hornsohle nicht konkav, sondern flach ist. — 2) Pferd mit einem P. — Ring-: mit ringförmigen Erhabenheiten. — Róß-: Pferde-H., auch Rosses-H. Freiligrath 2, 294 ꝛc. — Über-: vgl. Überbein. — Vóll-: mit gewölbter Sohle. — Vórder-: s. Hinter-H. — Zwáng-: mit sehr zusammengezognen Fersenwänden ꝛc.

II. **Be-hūf**, m., –(e)s; –e: Das, was als Mittel zum Zweck, als dazu tauglich oder nothwendig gehört, Gebrauch, Nutzen ꝛc., Erfordernis, Fördernis, Behelf: Das ist bei allen Eiferern für ihre Sekte ein mächtiger B. der Redekunst. G. 14, 246; Vielleicht ist diese Idee auch nur ein Noth-B. [Nothbehelf]. Musäus Ph. 4, 226. — Gewöhnl. abhängig von „zu": Zu einem B. [Zweck]; Gesandt zu dem B., | mir .. den Park zu zeigen. B. 108b; Es ist Niemand zu verargen, wenn einmal eine so wunderliche Synthese zum B. einer so wunderlichen Analyse gemacht worden, ... daß er sie auch zu seinem B., es sei nun des Belehrens und Überzeugens, oder des Blendens und Überredens, als Instanz oder Gleichnis beibringe. G. 39, 326; Zum heiligen B. Platen 2, 70; Im Kriege diente das Kloster zu verschiedenen B–en. Seume Sp. 23; Das Wässerchen zu seinen B–en zu leiten. 50 ꝛc. Statt „zu" auch oft präpositionsartig (und daher auch wohl mit kleinem Anfangsbuchstaben) der Genit.: B–s eines Neubaus ꝛc., seltner: Vor dem Ausbruche des Krieges und behuf seiner Reise. Guhrauer L. 1, 23.

Anm. Andre Verbindungen sind veralt., z. B.: Über den B. [Bedarf]. Simplicissimus 3, 24; Sein B. thun [seine Nothdurft verrichten] ꝛc., wie auch Hufen statt brauchen. Campe; Behufen, intr. (haben) = bedürfen: Wann du sein behufst, so woll er dir hundertmal nachziehen. Berlichingen 140; Waldis Es. 1, 39 (als Reim auf Buben), s. auch Schütze Holst. 1, 87, — mhd. behuof, vgl. behaben und beheben; schwed. hof, Maß, Theil, die gehörige, schickliche Art und Weise, wovon Adelung auch „hübsch", Schm. „Hufe" ableitet. — Dazu oft: Behufig, a.: zu einem Behuf dienend. G. Knebel 669 ꝛc., nam. in der Kanzleispr., seltner: Behuflich. W. Cic. Br. 1, 209.

III. **Hūf**, interj.: Ruf ans Zugvieh, wenn es zurückgehn oder das Fuhrwerk zurückhalten soll (s. Zopp), dazu: Hufen, hüfen, intr.: zurückgehn, oder tr.: zurückgehn machen, z. B.: Da wird gehuft, geschoben, gehoben und indem Einer huft, müssen Alle hinter ihm auch zurückweichen. G. 24, 234; Erschreckend über den immer mehr zurück-hufenden Küfer. Gutzkow Zaubr. 3, 330; Indem er das Maß für die gehörige Tiefe am Pferde nimmt und es bei Ebbe und Fluth .. durch Fortfahren oder Hufen immer hält. Lichtenberg 5, 101; Wenn ich vor will, hüfet er. Rückert Mak. 2, 92 ꝛc.

Hūfe, f.; –n: ein Stück Ackerland von bestimmter, doch nach Zeit, Ort u. Verhältnissen des Besitzers wechselnder Größe (s. Frisch, Schm. und z. B. Mecklenb. Erbvergl. § 8 ff., vgl. Zsstzg.), ursprüngl. (vgl. Hof, namentl. 2c und Hüfener), der zur Ernährung einer Familie hinreichende eingehegte Acker, — dann auch ausgedehnt als Maß auf Wiesen, Wälder ꝛc., auf Fischwasser und als Maßeinheit für die Steuern in manchen Gegenden, auch auf das Einkommen von Nichtgrundbesitzern, insofern es dem Ertrag einer H. gleichgeschätzt wird (s. Schatten-H.). — Zuweilen auch mit zurücktretendem Begriff des Maßes: Dieser Rain .. gehört zu meinen H–en. Gellert 1, 40; Weil an Europa's großem Besten | ihm mehr liegt als an ein paar H–en Landes, | die Östreich mehr hat oder weniger. Sch. 336b; Im heil'gen Lande, über dessen H–n | die segensreichen Füße sind gewandert. Schlegel Sh. 6, 8; Der ... redliche Hüfner | von der verbesserten Huf' abwarf. V. 2, 38; Eine Huf' ins Geviert. Od. 7, 113; 11, 577 ꝛc.

Anm. Ahd. huoba, mhd. huobe, u. so: Hube. Möser Osn. 1, 4; Opitz 2, 254; Simrock G. 7; 916; Schm. ꝛc.; Der Hahn der nächsten Hub. Reithard 288; 293; 91 ꝛc. — Vgl. Hof, Behuf, Anm., aber auch „heben 1g", als Das, wovon Etwas erhoben wird.

Zsstzg. z. B.: Bāūer-: Hufe eines Bauern, z. B.: Ohne Unterschied, ob sie vorhin für Ritter-H–n, Hofacker oder B–n gehalten worden. Mecklenb. Erbvergl. §. 7; Würde Jemand ein oder mehrere B–n oder auch ein ganzes Dorf aus immünen Stücken anrichten. 335 ꝛc., s. Haupt-H. — Dīēnst-: deren Besitzer Frohndienste leisten muß. — Dórf-: Land-H., s. Haken-H. — Fórst-: 1) ein Forstbezirk von bestimmter Größe, mit den dazu gehörigen Äckern und Wiesen. — 2) Hufe Rodeland, vgl. Jäger-H. Benecke. — Frēī-: frei von Diensten, Abgaben ꝛc. — Gánz-: Haupt-B. — Hāger-: = 4 Haken-H–n. — Hākel-: Hufe Ackerland, Gegensatz „Hufe in Rusch und Busch" (Wald und Weide). — Hāken-: (vgl. Haken I3) eine kleinere Hufe, von 15 Morgen: Eine Dorf- oder Land-H. hat 2, eine Tripel-H. 3, eine Häger- oder Heier-H. 4 Hakenhufen. — Hálb-: s. Haupt-H. — Hāūpt-: soviel Acker zu einem vollständigen Bauergut gehört, Ggstz. Stück-H., eine halbe oder viertel Hufe. — Hēīer-: s. Haken-H. —Hēīm-: Hufe, insofern sie in des Dorfes Heim (Flur, Mark u. Gericht) liegt, Ggstz. Weit-H., auswärtige Hufe. — Lánd-: Dorf-H., s. auch Wasser-H. — Pfárr-: im Besitz des Geistlichen, im Ggstz. zur Ritter-H. ꝛc., nach dem Mecklenb. Erbvergl. § 13 = „125 Scheffel in Rusch und Busch". — Ritter-: zu einem Rittergut gehörig ꝛc., z. B. nach dem Mecklenb. Erbvergl. = „ein Erstreck und Inbegriff von 300 Scheffeln Einfall" ꝛc. — Schátten-, Schēīn-: in Gegenden, wo nur nach „Hufen" gesteuert wird, Das, was in den Steuerregistern = 1 Hufe gerechnet wird. — Stück-: s. Haupt-H. — Trīpel-: s. Haken-H. — Vóll-: Haupt-H. — Wáld-: Forst-H. — Wásser-: eine Schatten-H., bestehend aus einem fischbaren Wasser von bestimmter Größe.

Hūfen, intr. und tr.: 1) s. III. Huf. — 2) s. Behuf, Anm. — 3) mit einem Huf versehn, im Partic. (vgl. hufig): Die gehuften Thiere. Auch: Die mit einer Klaue oder die behuften Thiere. Kant Phys. Geogr. 1, 2a.

Hūf(e)ner, m., –s; uv.: Besitzer einer (Bauern-) Hufe, und zwar ohne Zusatz, einer ganzen = Ganz-, Haupt-, Voll-H., im Ggstz. zum Halb-H. (z. B. Immermann M. 3, 104), vgl. Höfener und Häker, z. B. Hagedorn 3, 98; Möser Ph. 2, 68; V. 2, 20; 192 ꝛc. — Nbnf.: Huf(e)ner. Hagedorn 1, 104; Luther SW. 60, 335; Hübner ꝛc. Schm.

Zsstzg. s. oben und die von Hufe, ferner: Hōch-: Lehenprobst als Vorsitzer des Hüfnergerichts.

Hūfer, m., –s; uv.: in Zsstzg. mit Zahlw. zur Bezeichnung der Ordnungen gehufter Thiere in der Naturgsch.: Ein-H., Solidungula; Zwei-H. oder Wiederkäuer; Viel-H., Multungula ꝛc.

Hūfig, a.: 1) einen Huf habend, gehuft, bes. oft in Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei- ꝛc., viel-h–e Thiere (s. Hufer), ferner (s. Zsstzg. von Huf) z. B.: Bock-, flach-, hart-h. oder -hüfig ꝛc., auch: Erz-h–e Rosse. V. Il. 13, 23; Das ehern-h–e Gespann. B. 162a; Hinab, du flammen-h–es Gespann, | zu Phöbus Wohnung! Schlegel Sh. 1, 92; Stark-h–e Rosse. V. Il. 5, 321 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: eine Hufe haltend (selten): Ein drei-h–es Grundstück. — 3) Behufig, behuflich: s. Behuf, Anm.

Hūfner: s. Hüfener. — **Hūft**: s. Hief.

Hüfte, f.; –n; Hüftchen, lein; Hüft-: 1) am menschlichen und thierischen Körper der von dem Hüftbein gebildete erhabne Theil unter den Weichen, Ischium, Coxa: Niederkleider, zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis an die H–n. 2. Mos. 28, 42; Das Gelenk seiner H. ward verrenket .. und er hinkte an seiner H. 1, 32, 25 ff.; Ein Schwert gegürtet, das hing an seiner H. 2. Sam. 20, 8; H. schmal, der Leib so rund. G. 4, 30; Läßt ein griechisch Schwert von seinen H–n rauschen. Sch. 33a; In die „H." (vielmehr Lende, Oberschenkel). V. Ant. 1, 63 ꝛc.; Einen bei, an der H. (gepackt) haben. Schlegel Kaufm. 1, 3; 4, 1 ꝛc. = ihn fest halten, so daß er nicht entrinnen kann, unterliegen muß ꝛc. Oft jedoch nicht von „Lende" (s. d.) geschieden und nam. auch, so wie dies, als Sitz der Zeugungskraft geltend: Söhne, die aus seiner H. kommen. Richt. 8, 30 ꝛc. — 2) übertr., Schiff., die Bekleidung unter der Gallerie zur Seite des Spiegels.

Anm. Goth. hups, ahd. huf, mhd. huf, hüffe ꝛc., veralt.: Am Hüft. Ryff Th. 32; Schlinget Huft um Huft. Haller 27 ꝛc., s. Heben, Anm.

Ge-hüftet, a.: hüftig, mit so oder so beschaffner Hüfte versehn, in Zsstzg. z. B.: Schlank-g. LSchefer Rom. 5, 42; Die Schön-g–e. Rückert N. 123.

Hüftig, a.: gehüftet: Rasch-h–e Männer. V. Th. 24, 109.

Hügel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) eine beträchtl. Erhöhung der Erdfläche, die aber doch nicht hoch genug ist, um „Berg" (s. d.) genannt zu werden: Gegend, die auf sanften H–n den Feldbau, auf höhern Bergen die Schafzucht in weiten Thalflächen die Viehzucht begünstigte. G. 18, 179; Von dem Berge zu den H–n | nieder ab das Thal entlang. 2, 114 u. o. Zuw. auch von kleinen Erderhöhungen, wie sie von Menschen u. Thieren gemacht werden, z. B.: Ameis-, Termiten-, Maulwurf-H. ꝛc.; Wo künftig, vom Graswuchs umbebt, | mein H. sich hebt. Salis 20 = Grab-H. ꝛc. — 2) übertr. auf ähnliche Erhöhungen z. B.: H. auf der Haut, auf den Pomeranzenschalen ꝛc. (s. Hübel), auf dem Rücken (s. Höcker), z. B. W. 21, 159; Holz, das viel Ecken und H. hat. Bobrik 723 ꝛc., so auch Anat.: Der gestreifte H., rundliche Erhebungen des Gehirns, und dazwischen, unten in die Sehnerven übergehend, die Seh-H. — Minder gewöhnl. von Erhöhungen auf einem Berge: Führten ihn auf einen H. des Berges. Luk. 4, 29, vgl.: Trieben ihn bis auf den Berg-H. Eß ebd.

Anm. Vgl. mhd. houc, vom selben Stamm wie „hoch", s. Hübel, mhd. huvel ꝛc. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Gipfel, Bühel".

Zsstzg. vgl. die von Berg, z. B.: Āmeis-: s. [1], als Bezeichnung des Winzigen ꝛc. Böttger B. 8, 70, vgl. Ameishaufen ꝛc. — Āschen-: Unter den A–n der eingesunkenen Paläste. Fallmerayer Mor. 1, 70; Der erste vulkanische A. G. 23, 224. — Bérg- [2]. — Būsen-: Sei gepriesen, Rosen-H., | B., sei es auch! Daumer H. 2, 79. — Dóppel-: Hebt ihre Brust, gleich einem D. | von

frischem Schnee, um den der Nebel graut, | den dünnen weißen Flor. W. 20, 70, s. Busen-, Lilien-H. — Dórf-: worauf das Dorf liegt. G. 18, 129. — Ēhren-: ehrender (Grab-)Hügel: Thürmt' ihm einen E. auf. B. 174a. — Ērd-: aus Erde 2c.: Künstlich erbaute E., welche den Namen Warften führen. Willkomm Wald 40 2c. — Fēigen-: mit Feigenbäumen bewachsen. — Féls(en)-. — Gelénk-: kleine Erhöhung am Ende des Rippenhalses, Knörrchen, Tuberculum. — Grāb-: Hügel über einem Grab. Claudius 4, 4 2c. — Grénz-: s. Mal-H. — Kórn-: kornbewachsen. V. Ländl. 1, 263. — Kúnst-: künstlicher, Ggsſtz. Natur-H. — Lēichen-: Grab-H. Kosegarten Rh. 3, 293. — Lili-en-: mit Lilien bewachsen, bildlich = weißer Busen. Mz 2, 63, s. Doppel-H. — Māl-: Hügel als Malzeichen, Grenze eines Bezirks, s. behügeln 2c. — Māūlwurfs-: s. [1], auch als Bezeichnung des Winzigen: M. für Alpengipfel ansehen. Immermann M. 4, 81. — Natūr-: s. Kunst-H. G. 31, 154. — Rāsen-: rasenbewachsner Hügel, z. B. Grab-H. Körner 149b. — Rēb-: mit Reben bewachsen. G. 26, 200; Reben-H. Kinkel 418. — Róll- [2]: Anat., Muskel am Schenkelbein, „Umdreher". — Rōsen-: mit Rosen bewachsen. — Sánd-: L. 8, 200. — Schlámm-. Volger EE. 274. — Schlóß-: worauf das Schloß liegt. Mügge Tell 163. — Schútt-. Kohl A. 3, 279. — Sónnen-: sonnenheller Hügel: Zu der Wahrheit lichtem S. Sch. 3b. — Stāūb-: War der Mensch nicht ein zusammengetriebener St. aus den Abgründen des Nichts. H.; auch = Aschen-H. Thümmel 6, 55. — Stēin. — Stérnen-: s. Sonnen-H.: Von des Glaubens St–n. Kosegarten Rh. 2, 359. — Stírn- [2]: Stirnhöcker. — Tánnen-: tannenbewachsen. Matthisson 9. — Trāūben-: Reb-H. 13. — Vōr-: vor einem Berge liegend. Kohl A. 2, 438. — Wásser-: Woge. — Wēin-: Reb-H. — Wólken-: Der Mond von einem W. | sah kläglich aus dem Duft hervor. G. 1, 55, hügelhochgethürmte Wolkenmasse 2c.

Hüg(e)l-icht, -ig, a.: hügelartig, mit Hügeln versehn: Einen grasigen, etwas hüglichten Waldplatz. Mörike N. 9; Von der Scheitel des hüglichten Pfades. V. Ge. 1, 108 2c.; Hoch-h–icht. Humboldt Ans. 1, 5; Die Gegend ist ungleich, klein-h–ig. G. 40, 282; Ein weites sanfthüglichtes Stadtgebiet. V. Br. 1, 6 2c., vgl. Gehügelt.

Hügeln, tr.: zu Hügeln aufhöhen oder mit Hügeln versehen, hüglicht machen, namentl. im Partic.: Ein gehüglet Berg oder ein Berg mit vielen Hügeln. Luther 1, 268b; Der gehügelte Schnee. V. 4, 103; Ov. 1, 222; Auf dem gehügelten Dung. Od. 17, 297 2c. — Die siebengehügelte [auf 7 Hügeln liegende] große | Stadt. WHumboldt 1, 360 2c. — Als flache Hügelungen, als Stufen vor den Höhen. Burmeister Gsch. 244.

Zsstzg. z. B.: Án-: anhäufeln (s. d.); Die jungen Maispflanzen zu bewerfen und anzuhügeln. Gerstäcker (Hausbl. 58) 1, 371. — Āūf-: Sieht .. sich Edwin's Höcker aufgehügelt [auf seinen Rücken geladen]. Boie (Matthisson A. 8, 133); Zu Millionen aufgehügelt | .. sieht er hier Säcke. LHNicolai 1, 49; Die mit Gestein sie von oben und aufgehügelten Scherben | lasteten. V. Ge. 2, 351; Ländl. 1, 263 2c.; Umdrängt von des Walds Aufhügelung schmachtete Cäneus | unter der wipflichten Last. Ov. 2, 280. — Be-: mit Hügeln, namentl. mit Mal- oder Grenzhügeln versehn, abgrenzen: Kastenmäßig geschieden, grabbehügelt und begrenzt. Goltz 3, 437; Zu einem benachbarten Behügelungsgeschäft fortgeholt. 169; Gottes Gerechtigkeit b. und begrenzen. Hippel Leb. 3, 134 2c. — Um-: mit Hügeln umgeben: In freier umhügelter, zuletzt nordwärts von Bergen umkränzter Fläche liegt Elfeld. G. 26, 199; Ufer des sanft umhügelten Feldsees. V. 3, 39; Mit Wald umhügelt. 4, 5; Ov. 4, 1; 10, 92 2c.

* **Hugenótt,** m., -en; -en: Name der Reformierten in Frankreich, Kalvinist (viell. deutsch, zsgstzt. aus: Genosse und ahd. hug = Gemüth).

Hūhn, n., -(e)s; Hühner; Hühnchen. lein, (Mz.) Hühnerchen, lein; -: 1) ein Vogel, ein bekanntes Hausthier (Gallus gallinaceus) mit sehr vielen Spielarten, nam. des Eierlegens wegen gehalten, auch gekocht und gebraten 2c. als Speise. Und zwar bez. H. sowohl, nam. in der Mz., das Thier ohne Rücksicht aufs Geschlecht (s. Hahn, Henne, Kapaun und vgl. Küchlein), als auch insonderheit das Weibchen = Henne, wie es denn z. B. in einer freilich nicht sehr gewöhnl. Fügung nach dem Sinne gegen das grammat. Geschlecht heißt: Fing eine von unsern Hühnern erbärmlich an zu schreien. ... Die Henne schreit nichts Gutes heraus. Gellert 3, 161 2c. — Das H. gackert, gackelt, gackst, gatzet, kakelt, gackenestet, nam. beim Eierlegen; es gluckt, kluckt, gluchst, wenn es brütet oder brüten will; junge oder kranke Hühner piepen, piepsen (s. Pipps) 2c.; Die Krankheit der Hühner [im Ggstz. der Hähne], wenn sie anfangen zu krähen. Immermann M. 1, 222; Dem H., das kräht, soll man den Hals drehen, Sprchw. in Bezug auf Weiber, die sich das dem Mann Gebührende anmaßen; Es kräht nicht Hahn (s. d. 1) noch H. danach. — Das H. legt fleißig; Ein H. ausgreifen, tasten, ob's bald legen wird; Hühner zum Brüten setzen; Hühnern Eier, Enteneier unterlegen; Die umhertrippelt wie ein H., das Enten ausgebrütet hat und sie aufs Wasser gehen sieht. Lewald W. 2, 245 2c.; Das Ei unterm H. verkaufen. Gutzkow R. 1, 293 2c., Alles in möglichster Eile losschlagen. — Kluge (witzige) Hühner legen auch zuweilen in Nesseln, verlegen auch zuweilen. (Gotthelf Sch. 195); Es ist schon den witzigsten Hühnern ein Ei entronnen. (58) 2c., auch kluge Leute fehlen, vgl.: Von Denjenigen, die ihre mannbaren Töchter zu lang unverheirathet ließen, sagt er: Wann sie ihren Hühnern nicht bei Zeit ein Nest bereiten, so legen sie die Eier in die Nessel. Zinkgräf 1, 159 2c. — Mit den Hühnern [früh] zu Bett gehn und aufstehn; Gewohnt mit den Hühnern aufzustehen. Kühne Fr. 27; Der Verschlafene, der wie die Hühner nach Sonnenuntergang kein Auge mehr offen behält. Gutzkow R. 3, 14; Währet nicht länger, dann von der Vesper bis die Hühner auffliegen. Zinkgräf 1, 64 2c. — Ein Hühnchen im Salz (s. d.) haben. Möser Ph. 3, 21, sich Etwas vorzuwerfen haben, sich einer Schuld bewusst sein; Ein Hühnchen mit Einem zu pflücken (Immermann M. 2, 109 2c.), zu rupfen haben (Pz 3, 128 2c.), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede stellen müssen, vgl.: Ein Sträußchen mit Einem zu pflücken haben. Meißner FvH. 1, 179, versch.: Da wir .. unter ihren schützenden Flügeln unser Hühnchen ungestört rupfen. Klinger F. 59, vgl.: das Schäfchen scheren 2c. — Die Pfote [Handschrift] mag der Teufel lesen, ist's doch, als hätten's die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78. — So ähnlich .., wie ein Hühnchen dem andern. Kohl A. 2, 391. — Sie sei „krank wie ein H., das mag essen und Nichts thun". Höfer B. 254, wohl zunächst mit Bezug auf das Piepen (s. d.) der Hühner; Das ist nun nicht mehr solch krankes Hühnchen, wie früher, Das ist nun ein ganz starker großer Mann geworden. Prutz Mus. 1, 53 und so öfter in einer Art Übertragung von Pers.: Ich bin auch ein armes Hühnlein, das Eures Brodes bedarf, sagte Franziska und bat sie um Dienst. Hebel 3, 301; In diesem Falle bedaure ich die armen Hühner, die man der Eier wegen hält, die sie legen sollen; denn wenn sie nicht recht fleißig legen, so wird man sie abschlachten und aus ihrem Fleische die Brühe auskochen. L. 13, 188, von den nach Wien zu ziehenden Gelehrten 2c., so auch als Liebkosung (s. Hinkel): Du bist mein Täubchen, mein Schäfchen, mein H. WMüller Bibl. 5, 40 (SDach). — 2) hühnerartige Vögel, deren obrer Schnabel vorn und an den Seiten mäßig über den untern herabgezogen ist und die eine schmale Verbindungshaut an der Basis der Zehen haben. Und zwar bez. auch hier (s. Zsstzg. und vgl. Hahn 2) H. theils das Thier ohne Rücksicht auf das Geschlecht, theils bes. das Weibchen. Näher best. meist durch Zusätze, z. B.: Indianische, türkische, kalekutische, welsche Hühner = Puter oder Trut-H.; schwzr.: Große Hühner, Auerhähne 2c. oder durch Zsstzg. (s. d.), die auch auf einzelne nicht zu den hühnerartigen gehörende Vögel (s. z. B. Leichen-H. 2c.) ausgedehnt werden. Im Allgm. steht hier H. (allein) nur, wenn die nähere Bestimmung schon aus dem Zusammenhang erhellt, z. B.: Vom Auerhahn .. Das H. ist um ein Merkliches kleiner. Döbel 1, 44a; Ein [Birk-]Hahn hat etliche Hühner. 48a; ebenso vom Fasan und Focken. 47; Die Haselhenne legt acht bis funfzehn Eier, denen nach drei Wochen die sehr muntern Hühnchen entschlüpfen. Tschudi Th. 179 2c., doch bez. weidm.: H. ohne weitern Zusatz das Repp-H.: Ein Volk, eine Kette (Kitte) Hühner; zuw. auch: Das wilde H. [die Hühner] kann ich im Fluge zählen. Sch. 484b 2c.; Wenn, durch sein Blei erreicht, | ein H. die rothen Äuglein schließet. Göckingk Lieb. 34; Ich sah .. aus seiner Jagdtasche schon wieder Hühner herausfallen. G. 17, 169; 1, 31; Wie ein Vorstehhund, der laut gejagt und das H. außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225 2c. — 3) Kochk.: Verlorenes H., nach Scheibler 1, 41 eine Art Klöße aus dem Brustfleisch eines Huhns; nach Adelung „ein Gericht von Erbsen, türkischen Bohnen, Wurzeln, Speck, Wurst und einer braunen Brühe", s. Garten-H. — 4) Hühnchen (plattd. Höhnke, z. B. Niebuhr Nachgel. 179), ein auf Marschboden gewöhnl. Grasart. — 5) s. Henne 5. — 6) Unsres lieben Herrn H. oder Repp-H., Herrgotts-, Marien-Hühnlein 2c., Marienkäfer (s. d.).

Anm. Ahd. huon 2c., verkl. huonichli, s. Hinkel, vgl. Hahn und nam. Frommann 4, 317.

Zsstzg., s. Hahn 2 und Zsstzg., die von Henne, ferner die von Hafer und Geld, insofern Hühner als Zins und Abgabe zu liefern sind, z. B.: Ácker-: Repp-H. — Ásch- [2]: Rallus aquaticus, s. Wasser-H. — Āūer- [2]: Der Auerhahn (s. d.) lockte das A. schon. Langbein 1, 190; Die in vier Wochen ausgebrüteten Urhühnchen. Tschudi Th. 186. — Bahīa- [1]. — Bankīva- [1]. — Bántam- [1]. — Bāūm-: Crax. — Bérg-: 1) [2] Roth-H. — 2) Berghühnlein, Pflanze, Anemone narcissiflora. — 3) s. Hu 4. — Bírk- [2]: Tetrao tetrix: Die Birkhühner, in Lucern Griegelhahn, im Glarnerland Schildhahn, Spielhahn, das Weibchen Laubhuhn, in Appenzell Waldhühner genannt. Tschudi Th. 298; Bastarde des Birkhahns und der Moorschneehenne, die merkwürdigen Schnee-Birkhühner. 331 2c. — Bláß- [2]: Wasser-H., Fulica, s. Rohr-H. — Bránd- [1]: Zins-H. für Radeland („Brand"). — Brāūt- [1]: vgl. Hühnerabend. — Brōm-: Birk-H., vgl. Brame und Brombeere. — Brūt- [1]: brütendes Huhn, Gluckhenne. — Búsch- [1]: mit Federbusch auf dem Kopf, Hauben-, Kobel-, Töppel-H. — Ēhren-, Ēigenthums-, Érnte-, Fástnachts-: s. Zins-H. — Féld-: Repp-H.: Von einem schmalen Raine ging eine Kette Feldhühner .. auf. Immermann M. 1, 303. — Félsen-: Tetrao petrosus. — Fórst-: als Abgabe an den Forstmeister. — Führten-: Zins-H. — Füll-: mundartl. Zins-H., vgl.: Einem die Hände füllen. — Gálgen-: (veralt.) Galgenvogel. Spate. — Gárten- [3]: gefüllter Kohlkopf, s. Krauthahn. Stralſ. Kochb. 62. — Gāū- [1]: Zins-H. — Gedúld- [1]: mundartl., Abgabe kinderloser Eheleute an den Pfarrer, womit er sich anstatt der Taufgebühren gedulden muß. — Góld(lack)-: Art Hauben-H., goldgelb mit schwarzen streifigen Flecken, ähnlich das weiße Silber(lack)-H. — Grās-: 1) Zins-H. für ein auf dem Grasplatz der Grundherrschaft weidendes Rind. — 2) [2] Wachtelkönig. — 3) ein südamerik. Vogel, Crypturus. — Grīes- [2]: Glareola, s. Döbel 1, 73. — Grūgel-: das Weibchen des Auerhahns. Oken, vgl. Birk-H. — Hálb- [1]: Das indianische H., mit einem dem des Truthuhns ähnlichen Schweif. — Háls- [1]: Zins-H. der Halseignen. — Hāsel- [2]: Tetrao bonasia 2c.: Das H. bistet, zirpt (Göckingk 1, 176), in der Balz spisset es. — Hāūben-: Busch-H. — Hāūpt-: Zins-H. als Anerkennung des Hauptrechts. — Hāūs- [1]. — Hēiden-: Tetrao cupido. — Hérbst-: s. Zins-H. — Hérrgotts- [6]. — Hírten-: s. Zins-H. — Hócco- [2]: Crax. — Hōf-: s. Land-H. — Hólz- [2]: 1) Wald-H. (im Ggstz. zum Haus-H.) Auer-, Birk-, Hasel- und Schnee-H. umfassend, im engern Sinn = Roth-H. — 2) Schwarzspecht, Tannen-H. — Kámm-: mit einem Kamm auf dem Kopf, wie das Haus-H., Fasan 2c. — Kápp- [1]: gekapptes, verschnittnes Huhn, s. Kapaun. — Kāūl-, Klūt- [1]: schwanzloses Huhn. — Kōbel-: Busch-H. — Kochīnchīna- [1]. — Krāgen- [2]: Tetrao umbellus. — Krátsch-: Trut-H. — Krāūs- [1]: mit emporstehnden straubigen Federn, Krull-, Straub-, Strupp-H. — Krāūt-: mundartl. statt Eidechse. — Kréß-: Schnee-H. — Krōnen- [1]: mit kronenartigem Kamm. — Krúll-: Kraus-H. — Krūp-: Zwerg-H. — Lánd-: bei Oken mit den Sippschaften: Hof- und Wildhühner, im

Ggstz. der Wasserhühner mit den Sippschaften: Sumpf- und Teichhühner. — Laub-: Birk-H. (s. d.). — Läuber-: Art Zins-H. — Leg(e)-: eierlegendes. Gotthelf Sch. 304. — Leib-: Zins-H. der Leibeignen. — Leich(en)- [2]: Art kleiner Eulen, deren Geschrei Unheil, Tod verkünden soll: Strix aluco u. passerina, Sterbe-H.: Hat das Leichenhuhn .. gackern [?] gehört. Alexis H. 1, 1, 301 x. Übertr.: Girolamo! du Volksbetäuber! | du L., Unglücksprophet! Lenau Sav. 53. — Marien- [6]. — März-: nach der Zeit des Ausschliefens x., s. Zins-H., übertr.: „Leonato's Tochter". Das kaum flügge Märzhühnchen? Tieck Viel Lärm 1, 3. — Meer- [2]: Strandschnepfe, s. Wasser-H. — Möhren- [1]: mit schwarzem Kamm und Kehllappen. — Pacht-: Zins-H. von einer Pachtung. — Perl- [2]: Numida meleagris, mit weißen perlähnlichen Flecken gezeichnet: Es hat ein P. mir .. den Pips. H. Kleist Kr. 48. — Pfingst-: s. Zins-H. — Pharaos-: Perl-H. — Piep- [1]: junges Huhn (Kinderspr.). Grimm M. 143, ähnl.: Tick-, Tuck-, Put(t)-H. x., s. Frommann 4, 317; Monatbl. 1, 435b; Kretschmer B. 1, 206. — Purpur- [2]: Sultans-H. — Put-: 1) s. Piep-H. — 2) Puter-H., Puter, Trut-H. — Rauch-: 1) Zins-H., wahrscheinl., insofern es von einer Feuerstätte (s. Rauchfang) gegeben wird. — 2) [1] mit rauhen befiederten Füßen. — Repp- [2]: Perdrix, wohl nach dem Ruf benannt (weidm.: Das R. ruft, daher auch mundartl. Ruf-H.), oft, doch minder gut und der Ausspr. widerstrebend: „Rebhuhn" geschrieben: Ein Volk, eine Kette Repphühner; Die Repphühner stieben auf, fallen ein x., s. Korporal 2; Das R. duckt sich unters Rohr. Freiligrath 1, 437; Rund wie Repphühner im August. Sealsfield Leg. 2, 161; Gefülltes R. mit Trüffeln x.; Daß dich das R. [s. Mäuslein] beiße! Weise Jak. 208 x., s. Acker-, Feld-, Roth-, Schnee-H. — Wasser-R., Schnepfe. S. auch [6]. — Riesen- [1]: doppelt so groß wie das gewöhnl. Haus-H. — Rohr- [2]: 1) Bläß-H., Fulica atra. — 2) Die Rohrhühner oder Rallen. Oken 7, 563, nam. aber Gallinula: Das schön olivenbraune unten schiefergraue, grünfüßige R., G. chloropus, Wasserhühnli genannt; das kleinere weiß punktierte G. porzana, das besonders Schilfwiesen liebt und unter dem Namen Eggescher bekannt ist. Tschudi Th. 74. — Roth- [2]: Das zierliche R. Perdrix rubra, das sich von dem alpinen Stein-H. fast nur durch den größern schwarzstrahligen Kehlkreis unterscheidet. 76. — Saat- [2]: Scolopax phæopus, Saat-, Brachvogel. — Sammet- [1]: mit schwarzem Bauch und Schenkeln. — Sand- [2]: Gries-H., Tringa arenaria, s. Sandläufer. — Schnee- [2]: weißes Repphuhn: Das Sch.. in Bünden Weiß-H. genannt. Tschudi Th. 529; Moor-Sch., s. Birk-H. — See- [2]: mehrere Arten Taucher, Colymbus, auch Alca alle. — Siegel-: Hasel-H. — Silber(lack)-: s. Gold-lack-H. — Sommer-: s. Zins-H. — Sporn- [1]: auch das Weibchen gespornt. — Stein- [2]: s. Roth-H.: Das St. oder, wie man es in Bünden nennt, Pernise. Tschudi Th. 324. — Sterbe-: Leichen-H. — Strauß-: Kraus-H. — Strauß- [2]: 1) Palamedea. — 2) Streit-H. 1. — Streit- [2]: 1) Tringa pugnax. — 2) ein Fisch, Amia, Kahlkopf, Moderfisch. — Strupp-: Kraus-H. — Sultans- [2]: dem Rohr-H. (2) verwandt, Porphyrio. — Sumpf-: s. Land-H. — Tannen-: Holz-H. (2). Tschudi Th. 82. — Tauben-: Zins-H. für die Erlaubnis, Tauben zu halten. — Tauch(er)- [2]: Colymbus troile. — Teich-: s. Land-H. — Tick(e)-: s. Piep-H. — Töppel-: Busch-H. V. 2. 205. — Trut-: s. Truthahn: Der Zorn fuhr ihm, | roth wie ein T., in sein schnödes Antlitz. Geibel Rod. 151; W. 21, 247 x. — Tuck-: s. Piep-H. — Ur-: Auer-H. (s. d.). Oken 7, 539 x. — Verspruch-: s. Zins-H. — Wald-: 1) Holz-H. 1 und 2. — 2) = Wasser-H. Forster R. 1, 120. — 3) Waldhühnchen, eine Pflanze, Centaurea montana. — 4) Forst-H. — Wälsch-: Puter. G. 12, 13. — Wasser- [2]: s. Land-H. — Weiß-, Wild-: s. Land-H. — Woll- [1]: mit wollichtem Gefieder. — Zehent- [1]: als Abgabe an den Zehentherrn. — Zins- [1]: das als Zins gebracht, gesteuert wird, nam. als Anerkennung des Grundzinses: Bei der Sommerfahrt erfallen die Zinshühner, die Zinseier und Zinskäse. Immermann M. 1, 386; Der Prediger träumt von schweren fetten Zinshühnern, welche die Bauern bringen. Prutz E. 1, 116 x., s. Forst-, Gau-, Gras-, Hals-, Haupt-, Lauber-, Leib-, Rauch-H. x. Nach der Zeit, wo sie entrichtet werden, z. B. Ernte- [bei Spate „Ehren-" statt Ähren-], Fastnachts-, Herbst-, März-, Pfingst-, Sommer-H. x., ferner mit Rücksicht auf Das, wofür sie entrichtet werden, z. B. Fuhrten-, Hirten-, Verspruch-H. x. (vergl. Zsstzg. von Geld, Hafer x.). — Zwerg- [1]: um die Hälfte kleiner als das gewöhnl. Huhn, z. B. das Bantam-H. x.

Hühn-e: s. Hüne. — -erer, m., -s; uv.: (oberd.) Hühnerhändler x., s. Schm. — -erthum, n., -(e)s; 0: (scherzh.) z. B.: Schlegel, welcher den Spiritualismus des gebratenen H-s repräsentierte. Heine Verm. 1, 26.

Huhu: s. Hu.

Hui! (einsilbig) interj.: Ton des Pfeifenden x., vgl. Fi, Hei x.: 1) das Hinsausen in größter Eile tonnachahmend bezeichnend, wie auch: zu solcher Eile mahnend und auf etwas rasch Hinsausendes aufmerksam machend: H., h., fliehet! Bach. 2, 6; Und h.! war's unter ihr hinab | verschwunden. B. 15b; H., auf der Freiherr, h. heraus, | bewehrte sich zum Streite. 53b; 160a; H., wie Beide auf die Füße fuhren! Gotthelf U. 2, 10; H., wie pfiffen die Kugeln! Heine Reis. 2, 153; Sprecht nicht h. [die Pferde antreibend], ihr seid noch nicht über den Berg. Luther 5, 90a; H., ich über den Zaun und im Flug durch Dornen und Distel. V. 2, 35 u. o. — So auch oft: a) substant. Der H., vergl. der Nu, meist nach Präpos., z. B.: Trieb | im H. das ehernhufige Gespann | Tydiden nach. B. 162a; Im H. des Augenblicks. Kosegarten Rh. 3, 8; Im H. den reichsten Bettler | in einen armen Reichen zu verwandeln. L. Nath. 1, 3; Was durch Pistol und Schwert | im H. erworben wird, Das wird im H. verzehrt. Rachel 4, 224; Deines Hauptes .. Wink | führt mich in einem H. dahin, zurück | in einem H. Sch. 16b; Wie sie All' in einem H. zerstieben ... Im H. zerflogen. W. 20, 39 u. o.; Die so im Vorbeigehen mit einem H. das Licht ausbläst. Auerbach Barf. 170 x. — b) als Ew. und Adv. = übereilt, ungestüm: Du bist immer zu h.! G. 8, 140; Ich bin zu h. und verderbe oft mit meiner Geschwindigkeit mehr. Devrient 2, 33 (Neuber); Daß racheschnaubend ich | vom Leder zog und h. und jach | den Wicht .. durchstach. Langbein 1, 88 x. — c) dazu: Huien, intr. = hasten, huschen; nam. in Zsstzg. tr.: Obgleich unsere Schauspieler gern sudeln, d. h. Silben verschlucken und Worte und Namen, worauf Alles ankommt, überhuien. Riemer G. 2, 491 und (veralt.) = überrumpeln. Frisch; Wurstisen Basl. Chr. 173; 247. — 2) Ausruf der Freude, z. B. bei wonnigem Genuß: H., Das schmeckt! Freiligrath Pol. 2, 25 x., bei froher Erwartung: H., mich juckt der Daumen schon, | sicher kommt ein Sündensohn. B. 300b; H., rief ich, es wird Tag! ging ..., ließ nachgraben und siehe da! wir fanden Knochen. Immermann M. 1, 279 x., so auch mit Genit.; H. der künftigen Morgenröthe in der Hand eines bessern Erben! Claudius 1, 113 (vgl. ha x.); ferner der Ton froher Kampfbegier, Schlachtruf, aufmunternde, antreibende Ermuthigung x.: Hiob 39, 25; H. sagte Roß und Mann zugleich. Gleim 4, 9; In Zeit von Rosses oder Reiters H. 6, 14; Wenn ein Spaniol kämpfet: H., Hispania! Luther 5, 3b x. — 3) als Zeichen, daß Einem Etwas gleichgültig ist, man sich nicht darum kümmert = ach x.: H., singt er, h.! wer macht aus Wind, | wer sich aus Regen 'was? B. 4a; H., dacht' ich, was kümmern mich deine Gesichter? Engel 12, 76 x. — 4) Zeichen, daß man Etwas weit von sich wegweist, als ungehörig oder aus Verachtung x.: H., dacht ich da bei mir selbst, — denn der Titel stand mir gar nicht an, wie der Herr Veit muß man es nicht machen. 1, 89; Hei, hei! wie fündig! | aber h. und pfui, wie sündig. Rückert Mak. 1, 101; „Deine Tochter betet auch immer daraus". Miller (pfeift): H. da! [ach, was! = dummes Zeug x.] betet! Du hast den Witz davon. Sch. 182a. — 5) mit nachfolgendem „daß", wie bei „ach", z. B.: H. [Schade], daß Sie etwas Schlimmers darunter verstehen, als ich! L. 1, 230; H., daß ihm mein Bruder von Leandern Etwas in den Kopf gesetzt hat. 361; 3, 409; Wie weit bin ich? H. [ich hätte gewünscht], daß mir meine Leser Alles, was ich so mühsam erstritten habe, von selbst geschenkt hätten. 5, 381; H. [ich wünsche nur], daß es Goethen nicht auch so geht! Merck's Br. 1, 81 (Nicolai).

Anm. Bei Adelung auch huj, s. Sanders Orth. 19. Ungewöhnl. einsilbig mit betontem „i", wie Göckingk 1, 172: „In einem H." (⏑ – ⏑ –) als Reim auf „Hypochondrie" hat. — Vgl.: Hurre, Hurli, Husch, Huschen x.

Huk, f.; -en: mundartl., etwas Gekrümmtes, s. Hocken, Anm., nam. auch = Fischangel (vgl. Frommann 3, 32); Wand-H-en, viele Angelhaken an einer langen Leine. Bobrik 240 x.; = Winkel, Ecke, hervorragende Landspitze. 344; = Zäpfchen im Hals, vgl.: Die Hucke aufziehn (bei Entzündung der s. g. Mandeln im Schlunde mit beiden Daumen unter dem Kinne streicheln). Suder Altpr. 42. — -en, intr. x.: hocken, s. d. — -er, m., -s; uv.: 1) auch Hüker, niedriger Brettstuhl, Schemel, s. Hocken, Anm. und Hütsche. — 2) Schiff., eine Art nordischer Lastschiffe.

Huld, f.; -en: das Hold-sein: 1) wohlwollende Geneigtheit des Höhern gegen den Niedern: Der Herr ... neigte seine H. zu ihm [gewöhnl.: erwies ihm H.]. 1. Mos. 39, 21; Euch insgesammt bei Gottes H-en | will ich bitten, daß x. Chamisso 6, 260; Mir aus Gottes H-en ward's zu Theile. 250; Merkst du nicht, daß er beim Vater in H-en kommen muß, wenn derselbe Ja sagen soll? Gotthelf U. 1, 288; Als ein Liebeszeichen | fordr' ich ihn von deiner H. Platen 4, 283; Was sind wir, | wenn kaiserliche H. sich von uns wendet? Sch. 338b; Bei allen meinen Herrscherthaten | begleitet mich des Himmels H. 57a; Mehl hat und Kleie, H. und Schmach Natur. Tieck Symb. 4, 2 x. — 2) die Anerkennung des Oberherrn und die treue Erfüllung der Pflichten gegen ihn, s. Hold I. und II 2: Ob ich einem Wolf hätte gehuldet und geschworen ..., so müßte ich schreien ..: Mein Eid und H-e hab ich dir nicht gethan. Luther 8, 7a; Ob man Eid, H-e oder Pflicht halten solle. ebd.; Die H-e hat mit der Hörigkeit etwas Ähnliches, ist aber doch wesentlich von ihr unterschieden; denn es kann Einer hörig sein und nicht huldig und umgekehrt .. Das Lehn (feudum) erforderte zuerst weder Hörigkeit noch H-e, sondern bloß Treue; das Lehn (beneficium) hingegen erforderte Hörigkeit und H-e, unter welchen beiden mächtigen Ausdrücken mehr als Treue begriffen war (Treue sollte eigentlich nur ein freier Mann geloben) x. Möser Ph. 3, 186 ff.; Das Band der H-e zwischen Haupt und Gliedern. 4, 330; Daß ein Bruder in einer Hode oder H-e seinen Bruder in einer andern nicht erben konnte. ebd. x. — 3) Holdseligkeit, Anmuth, Liebreiz (s. hold 2): Mit Anmuth und mit H. hat dich Natur geschmückt x.

Anm. Ahd. huldî, mhd. hulde (wie noch in Bed. 2), veralt.: Die Hold(e), z. B. Lohenstein Ros. 4; Mühlpforth Leich. 196; Opitz 1, 228; 315 x. — Über die von Adelung und Campe geleugnete Mz. s. o., auch Simrock R. 1341 und vgl. Gunst.

Zsstzg. z. B.: Königs-H. x., auch: Ab-: das Abholdsein. Moscherosch 2, 916. — Miß-: Ungnade x.: Die allerhöchste M. trifft .. nicht die Person des Ministers x. Heine Lut. 1, 14. — Un-: Nun birgt er seines Sinnes U. | hinter der Mienen Unschuld. Rückert Mak. 1, 74 x.

Huld-e, f.; -n: s. Huld 2 und Hold II 4. — -en: 1) intr. (haben): Einem h. (heute gewöhnl.: huldigen), seine Oberherrschaft anerkennen und ihm Treue geloben, s. Huld 2: Einem Andern h. und schwören. Luther 8, 1b; Werdet ihr dem Sohn nicht h., so ist keine Gnade mehr da. 5, 131b; 1, 376a; Hat dem Papst von neuem gehuldet und geschworen. Matthesius L. 159a; 17b; Stumpf 371b x.; dazu im Partic. mit aktiver Bed.: Gehuldete und geschworene [s. d.] Knechte. Fischart B. 21b x. — Dazu: Hulder, Kourmacher, Liebhaber, s. L. 11, 625 x.; Hat die Landschaft Ihro Fürstl. Gnaden, meinem Herrn, die Erbholdung gethan. Schweinichen 3, 136, dem zur Regierung gelangten Erben gehuldigt. — 2) intr.: Einem h., ihm hold, geneigt sein, und refl.: Mit der Stadt St. Gallen huldet er sich treffenlich. Stumpf 371b = „ein guter Freund der Stadt". — -ig, a. (-keit, f.): 1) s. Hulde 2: durch seinen Eid verpflichtet, Einem als Herrn „hold und gewärtig" zu sein, z. B.: Daß ein höriges Kind sich .. außer Hofrecht besetze und einem andern Herrn h. mache. Möser Ph. 3, 187 ff. — 2) Huld habend = huldvoll, hold (s. d.) = wohlgeneigt, milde, sanft, lieb, anmuthig x., mit der Nbnf. „holdig", z. B.: Daß

die Empfänger, die h–en, | möchten die Mängel entschuldigen. Rückert Mak. 1, 56; Sei h., wenn du einen Gast hast! 135; Laß deine Unhuldigkeit. 2,123; Harrten ungeduldig, | ob h. jetzt der Schah sei oder noch un-h. Rost. 56a; 91b; Nal. 250; Morg. 1, 132; 184; 2, 53; 304; Himmels-h. [hold wie der Himmel]. 1, 70; Minne-h. [liebeshold]. 148 ꝛc. — Du holdigstes Kind. Arndt 316; Die unholdigen Schwestern [„die Hulden"]. G. 1, 179; Den unholdigen [unangenehmen] schwarzen Steppenstaub. Kohl Südr. 2, 99; Liebe . . . giebt Holdigkeit der Tugend. KlSchmidt (Matthisson A. 9, 199) ꝛc. — -igen, intr. (haben): Einem h., hulden (s. d. 1), auch oft übertr.: Einer Ansicht h., sie anerkennen, als die seinige bekennen; Der herrschenden Mode, der Zeit h., sich ihr fügen; Einer Dame h., ihr seine Verehrung zu erkennen geben; Dich huld'gend zu empfangen. G. 13, 230; Völker, die den . . . brünstigsten Naturkulten h–n, im bacchantischen Sinnenjubel ihr Dasein verluderten. Heine Verm. 1, 91; Huldige dem Genius! Hölderlin H. 2, 87; Jede Brust . . . huldiget der furchtbarn Macht, | die richtend im Verborgnen wacht. Sch. 58b; Sie fanden sich in Ihres Vaters Armen, | in einer neuen Welt, die Ihnen huldigt. 347a ꝛc. — Das Partic. oft wie von einem Trans. (vgl. folgen, schmeicheln ꝛc.): Wollt gehuldigt, wollt vergöttert sein. Kosegarten Rh. 3, 373; Dem gehuldigten Lehnherren. JP. 1, 176; Die gehuldigte Herrscherin dieser schönen Besitzung. Steffens Erl. 6, 85 ꝛc., seltner sonst tr.: [Schiller hat] laut die griechische Götterwelt lobsingend gehuldigt. Baggesen bei Campe u. versch.: Dann lassen wir ein Schiff vom Stapel laufen, | das wir ihr h. [h–d weihen] und „Esther's Freude" taufen. Gotter Schausp. 87. — Dazu: „Erneute Huldigung verstatte mir! | Zu ewigen Vasallen nimm uns an. G. 13, 243; Liebe ist freiwillige Gabe, | Schmeichelei Huldigung. 434; Die stillen Huldigungen, | die deines Herzens Adel dir errungen. Sch. 1, 112 u. o., ferner: Deine Füße küssen als dein Huldiger [vgl. Huldig 1] oder demüthiger Sklave. Tieck Acc. 2, 42 ꝛc., veralt.: Brand-Huldiger. Chmel Max 292 = Brandmeister (s. d.) ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Um mir eine Pen'sion aus den geflüchteten Landeskassen zu er-h. [durch H. zu erwerben]. König Kl. 2, 394; Leben, wie du, von Lieb' umhuldigt [von h–der Liebe umgeben]. Rückert 2, 59; Eine Flasche Madera von meinem Schüler zugehuldigt [als Huldigung, Zeichen der Verehrung zugesandt]. Zelter 4, 164 u. ä. m. — -in, f.; -nen: s. Holdin. — -schaft, f.: s. Holdschaft.

Hülfe ꝛc.: s. Hilfe. — **Hulfter**: s. Halfter 2.

Hulk: s. Holk. — -e, f.; -n: Bot., bei Oken die Zunft der Wurzel-Laubpflanzen, Gentianen, mit vielen Gattungen.

Hüllbar, a.: was sich hüllen (s. d. und Zsstzg.) läßt, namentl. in Zsstzg. z. B.: Doch schätz' ich mehr Einfaches, dem ersten Blick | nicht gleich ent-h. Platen 2, 187; Die angeborne Würde, | die, unverhüllbar, auch durch eine Kutte scheint. W. 20, 216.

Hülle, f., -n; Hüllchen; -, -n-: 1) etwas einen Gegenstand Umhüllendes, d. h. ihn so, daß er selbst, doch nicht zugleich ganz seine Form dadurch dem Anblick entzogen wird, anschmiegend Umschließendes (vgl. Hülse, Decke, Schale und Bergen II 2): a) allgem.: [Die Schlange] spiegelt ihre glatte, prallgedehnte H. Burmeister gB. 2, 78; Ich sah ihn [den Nebel] . . über mich die feuchte H. schlagen. Chamisso 4, 18; Die Natur [des menschlichen Körpers], von der fremden H. entkleidet. G. 14, 173; Die Pantoffeln warf ich von mir und so eine H. nach der andern. 20, 71; „Warum hast du nicht | ins Priesterrecht dich weislich eingehüllt? | Als eine H. hab' ich's nie gebraucht. 13, 65; Daß uns mit Fabeln oft ein Fremder täuscht, | muß auch der Wahrheit schaden, wenn wir sie | in abenteuerlicher H. sehn. 333; Treu dem dich einhüllenden Gespinnste, bis . . die H. bricht. Gutzkow R. 1, 10; Die Sterblichen vergessen zu leicht über der H. den Sinn. JvMüller 1, 441; Leg ein Enkel eure H–n [Körper, in Bezug auf die Seele] in mein und meiner Doris Grab. Pfeffel Po. 3, 65; Das Grab . . deckt mit schwarzer H. | ein unbekanntes Land. Salis; Da der Dichtung zauberische H. | sich noch lieblich um die Wahrheit wand. Sch. 21b; Werft die H. der verschwiegnen Nacht | von euch, die euren stillen Zug verhehlte. 463a; Deine [der Knospe] grüne, kräftig schwellende H. Tieck A. 2, 23; Die Kraft des Geistes in schwacher H. Tschudi Th. 4; Tabak in der fleckigen H. [Fell] des Seehunds. V. 1, 23; Die Schönheit ist des Guten H. 3, 192, Das, unter dessen Form es in die Erscheinung tritt; Wollige Mäntel zur oberen H. [Decke für den Schlafenden]. Od. 4, 299; Die H. berstet, fällt, wird abgenommen, weggezogen; Des süßen Odems . ., den diese schöne Staub hüll' [Leib] in sich hielt. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc. — b) H. und Fülle (s. d. 3). — c) Anat., sackförmige Umkleidung eines innern Körpertheils = Haut, z. B.: Ei-, Gehirn-H–n ꝛc. — d) Botan.: Die Pflanze . . läßt ihre H–n mehr oder weniger in der Erde zurück. G. 36, 20; Von den unmittelbaren H–n des Samens. 47 ꝛc. — Im engern Sinne nam. „kleine Blattformen am Grunde der Blumenstiele bei Schirmpflanzen und Euphorbien", Blumen-, Dolden-H., involucrum; Hüllchen, involucellum, am Grunde der besondern Blumenstiele der Döldchen; Frucht-H., die die Frucht- oder Samenkörner einschließenden Theile, namentl. wenn sie aus der Haut des Fruchtknotens entstanden sind, Pericarpium, vergl. Fruchtmantel. — 2) (s. 1) niederd. Weibermütze, Haube (s. d., auch 2n).

Anm. Ahd. hulja, hulla, mhd. hülle, nam. Kopftuch, zu: Hehlen, Hohl ꝛc. gehörig. — Vgl.: Hüllenlos. Sch. 23a; Stahr Par. 1, 138 ꝛc. und: Hülllos. Monatbl. 1, 360b; Hüllepracht. G. 10, 298 ꝛc. — Vrsch. plattd. Hull, Geil-, Gras-Hull; erhöhter Rasen an sumpfigen Stellen, Geilhorst, vgl. engl. hill, Hügel ꝛc.

Zsstzg., vgl. die von Decke, Hülse ꝛc., vielfach mit Hw., s. 1a, c und d, ferner z. B.: Welkt die Blüthen-H. weg [1d]. G. 2, 170; Die Larven derselben Thiere, nachdem sie ihre Ei-H–n verlassen (vgl. Puppen-H. ꝛc.). Vogt Oc. 1, 78; Der Tod in Lebens-H–n [in der Erscheinung eines Lebenden] | kommt. Rückert Morg. 1, 11; Morgenglanz, durchwallend die Nebel-H. V. 3, 14; G. 12, 4; Schmetterlinge, welche . . . die Puppen-H. wegwerfen. 21, 146; Gesprengt ist jene Raupen-H. 6, 343; Schlangen-H.; Seiden-H. [seidne Hülle; auch Kokon]; Der durch die sonderbare Sprach-H. hindurch wirkende rein kräftige Geist [in Hamann's Schriften]. G. 27, 319; [Ihr Götter] schaut der Zukunft ausgedehntes Reich, | wenn jedes Abends Stern- und Nebel-H. | die Aussicht uns verdeckt. 13,46; Sich der Verkennungs-Hüll' entlocken | zu lassen. Rückert Nal. 272 u. ä. m. — Seltner mit Vorf., z. B.: Um-: Wenn er legt des Körpers Umhüll' ab. Lohenstein H. 5. — Vör-: etwas früher als Hülle Dienendes: So muß er [der kindliche Geist] gerade in der Sekunde, wo er die menschliche Hülle anzog, eine vom Lebenslaufe des Vaters oder der Mutter gesponnene V. abwerfen. JP. 36, 74.

Hüllen, tr. und refl.: 1) mit einer Hülle be- oder verdecken, eigentl. und übertr., vgl. bergen ꝛc. Als Obj. dabei das Bedeckte, — wozu dann meist das Bedeckende mit „in" und Accus., seltner mit „in" und Dat., zuw. auch mit „mit" tritt (a—d) — oder das Bedeckende, indem dann das Bedeckte mit „um" hinzutritt (e), z. B.: Den Kopf in ein Tuch h. oder ein-h.; ihn mit einem Tuch h., gew. ver-h.; — Ein Tuch um den Kopf h. ꝛc.: a) mit bloßem Obj. od. im Partic. ohne Obj.: Dunkle Nacht . ., | wenn du dich h–d legst um ihre Bahn. Lenau A. 62; Wir . . h. unser Angesicht. V. 3, 214 ꝛc. — b) mit „in" und Accus.; Hüllt sich . . in Lumpen. Chamisso 3, 323; Bekannte Lieder | h. sich in unsern Kreis. G. 6, 5; Daß du in das Geheimniß . . vor mir . . dich hüllest. 13, 13; Sie hüllte rettend | in eine Wolke mich. 19; 121; In trübe Wolken hüllt sich jenes | Bild . . vor meinen Augen. 258; Abgesondert von allem . . . Widerwärtigen, worein wir sie gehüllt sehn. 31, 160; Da ich Das vernahm, hüllte ich mich in Geduld. 28, 341; Die Sonne, in Düfte gehüllt. H. 16, 63; Ein Engel . ., gehüllt in heitres Sternenlicht. Ramler F. 1, 103; Wie er ganz in Gewölke den weiten Himmel umher hüllt. V. Od. 5, 303; Jener in Unverschämtheit Gehüllete. Jl. 9, 372 = Unverschämte ꝛc. — c) zuw. (nam. paff.) mit „in" u. Dat.: Im dunkeln Mantel der verschwiegnen Nacht | gehüllt, entflieht! MBeer Arr. 78; Alles war in undurchdringlichem Nebel gehüllt. Seume Sp. 293. — d) mit „mit": Hülle sich mit Trugschein | zauberhaft der Graus. Chamisso 3, 172; Trefflichkeit hüllt sie und Ernst mit jugendlich spielender Einfalt. V. 3, 20 ꝛc. — e) Also sprach er und hüllte die stattliche Wehr um die Schulter. Od. 23, 366 ꝛc., s. Um-h. — 2) in einer Art Ellipse, vgl. Binden 3f ꝛc., mit „aus" ꝛc. = etwas Eingehülltes aus der Umhüllung herausnehmen: Hüllte das Töchterchen dann aus bärenzottigem Fußsack. V. 2, 156; Eingehüllt in des Rindes | frischer Haut lag Jener . ., hüllte sich rasch aus der Kuhhaut. Od. 22, 364 ꝛc. — 3) Das H., auch (veralt.) = die Hülle. Jes. 37, 1. — Hüllung, Hüller, meist nur von den Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Ab-: das Hüllende abnehmen: Nach abgehüllteten Panzern. V., vgl. Ent-h. — Auf-: durch Wegnehmen der Hülle aufdecken, ent-h.: Hüllt er sein Antlitz | gegen Gabriel auf. Kl. M. 6, 16; 332; Hüllet mit der Zeiten Lauf | neue Wahrheit dir sich auf. Stolberg 99; Da du . . die glänzende Tugend . . aufhüllst, die dich begleitet. V. Od. 8, 237; Dieser Zweifel hüllt | ihr plötzlich auf, was sie sich selber zu gestehen | erröthet. W. 20, 289; Aufhüllung der niedern und gemeinen Natur. Gervinus Lit. 5, 344 ꝛc. — Aus- [2]. — Be-: mit einer Hülle (Haube) bedecken. Logau 799. — Ein- [1]: a) ohne Präpos.: Er hüllt . . zum letzten Schlaf sich ein. Chamisso 4, 53; Du hast Wolken . . , | einzuhüllen unschuldig Verfolgte. G. 13, 23; Bald ist die Blume aufgeschlagen, | bald hüllt sie halb sich wieder ein. Uhland 20 ꝛc. So namentl. oft im Partic. (auch als Ew.): Bis an die Augen eingehüllt. W. 11, 194 ꝛc.; Die Jugend, die so reich an eingehüllten [noch nicht entwickelt hervorgetretnen] Kräften ist. G. 16, 87; Wie sie den eingehülltesten Zustand zur Vollendung nach und nach zu befördern weiß. 40, 419; 1, 81 ꝛc., vgl.: Sieht die Zukunft schon im Gegenwärtigen eingehüllt [c]. W. 29, 34; Ins nebeleingehüllte Land [b]. Schwab 444 ꝛc. — E–d, von Arzneien = drangstillend, stopfend. Gotthelf G. 399. — b) mit „in" und Accus. (s. c): Warum hast du nicht | ins Priesterrecht dich weislich eingehüllt? G. 13, 65 [„gehüllt". 34, 194]; [Ariost] hüllt Alles . . ins blühende Gewand der Fabel ein. 121; Die in Dunkelheit Jenen so tief einhüllten vor allem | Menschengeschlecht. V. Od. 1, 236; 11, 15; Wofern nicht . . Klymene Schuld in gefabelte Täuschungen einhüllt. Ov. 1, 68; [Zeus] hüllt sich ein in des Farren Gestalt. 135; Alle in den Schleier des Geheimnisses eingehüllten Gesellschaften. W. 18, 55; Fein warm und dicht — in Dummheit eingehüllt. 12, 7. — c) (s. b) mit „in" und Dat.: Der Sonne Pracht . . ist öd' und tief im Nebel eingehüllt. G. 13, 166; Ein Kutscher saß, eingehüllt in einem leichten Staubmantel, auf dem Bock. Gutzkow R. 1, 147; Diese Allegorien selbst, in welchen sie die Wahrheit eingehüllt. Mendelssohn 4, 1, 531; Ein roher Klumpen noch, in kalten Finsternissen | und schwarzen Fluthen eingehüllt. Uz 2, 252. — d) Mütz' . . . , | die mit gezottelter Woll' ihm einhüllt' Ohren und Scheitel. V. 1, 138. — Ent-: 1) Etwas durch Wegnahme der verdeckenden Hülle dem Anblick ꝛc. darbieten, eigentl. und übertr., auf-h., vgl. entdecken ꝛc.: a) Das Standbild e.; Einen Wasserfall, der . ., von Wolken bald verhüllt, bald enthüllt, uns . . fesselte. G. 22, 363; Durch die Erfahrung, welche wir an dieser Metamorphose zu machen Gelegenheit haben, werden wir Dasjenige e. können, was sie uns die regelmäßige verheimlicht. 36, 19; Enthüllte Prophezeiungen . . Verhüllte Weissagungen. 21, 74; Daß der Tag | sich später im Palast als außerhalb enthülle. W. 12, 255 ꝛc. — b) mit Dat. zur Bezeichnung Desjenigen, dem das Verdeckte sichtbar, zugänglich, kund wird: Enthüllt sofort dem Meister sich zur Schau. Chamisso 4, 146; Ward ihm enthüllet, | was der geheiligte Kreis seltsam in Bildern verbarg. G. 1, 233; Der heiligen Schriften . . , | die uns der Menschen Geschick e. 5, 6; Welcher Wohlschmack, welche Wonne, ja welche lautre Offenbarung enthüllt sich dem Durstenden, Matten in einer einzigen Welle des kühlen Elementes! Tieck Acc. 2, 187 ꝛc. — c) das Bedeckende, das fortgenommen wird ꝛc., steht mit „von": Indem er vom Laub ihn enthüllete [frei machte]. V. 1, 38; Mich vom Alter enthüllt, zum blühenden Jüngling zu schaffen. Jl. 9, 446; Von diesem Leib enthüllt, das wahre Leben . . leben. W. 28, 81, zuw. auch im Genit.: Der Vater enthüllte sich aller Bestrahlung. Ov. 1, 68; Jl. 23, 26 ꝛc., vgl. entkleiden, — selten im Dat.: Früh, wenn Thal, Gebirg und Garten | Nebelschleiern sich e. G. 2, 89. — d) dazu: Das unenthüllte Standbild, Räthsel ꝛc. — An den Tod . ., wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthsels. Gutzkow R. 8, 383. — Die Enthüllung des Standbilds; Das Buch . . muß Enthüllung und keine Verhüllung

der Sachen sein, die .. geschehen sollten. H. R. 7, 195; Diese Enthüllungen, so wahnsinnig sie lauteten, geglaubt oder nicht geglaubt, gaben den Vorwand zu neuen Schreckensthaten. Stahr Rep. 3, 247 ꝛc. — 2) ungewöhnl.: das Bedeckende wegnehmen, ohne Rücksicht auf das Sichtbarmachen des Umhüllten: Hiermit enthüllt' ich ihn [den Löwen] bald und warf mir den Balg um die Glieder. V. Th. 25, 178 = ich entbalgte ihn. — I. Über=: darüber hüllen: Das Bild ist verdeckt, es ist ein Tuch übergehüllt; vgl. II. — II. Über=: mit etwas Übergehülltem bedecken: Sie überhüllt es [das Kind] mit ihrem Shawl. G. 15. 272; Überhüllt von Laub, girret ein Taubenpaar. Hölty 167; JP. 2, 5; [Die Wolke] deine große Decke, damit du .. die Gewächse überhüllst. Scriver (Wackernagel 3, 1, 824) ꝛc. — I. Úm=: darum hüllen; Etwas als Hülle um Etwas legen, es so umnehmen: Flugs hüllte sie den Silberschleier um. B. 152b; Sie hüllen der Wollust | deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186; Sie hüllete Jedem ein Fell um. V. Od. 4, 440; Und hülleten Waffengeschmeid' um. 24, 496; Il. 7, 103; Der .. gebettelte Bildung sich umhüllt [sich in erborgter Schlangengestalt zeigt]. Ov. 2, 114 ꝛc. — Ungewöhnl. statt II: Morgennebel, Lila, | hüllen deinen Thurm um. G. (Merck's Br. 2, 40) = „hüllen .. ein". G. 2, 41. — II. Um=: mit etwas Umgehülltem oder hüllend umgeben: Der Mantel umhüllt die Glieder (sie ꝛc.); Sie umhüllte die Glieder (sich ꝛc.) mit dem Mantel — vor dem Frost ꝛc.; Ihre Kleider .. umhüllten jedes Glied, ohne es zu zwängen. G. 16, 31; In dem stets umhüllten [umwölkten] Norden. 4, 15; Drei Tropfen nur | in ihren Trank um=h. | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. 11, 153; Um=h. sich mit Nacht und Graus. 12, 19; Staub ... umhüllte wirbelnd | des Siegers Ehre, des Besiegten Schmach. 13, 126; So umhüllt mit Blindheit ihn der Frevel. WHumboldt 3, 102; Der Ursprung ist mit Dunkelheit umhüllt. 186; Den von Fieberwahn Umhüllten. Rückert Morg. 1, 45; Ein feuerrother Drach' umhüllt den Gott [birgt ihn, er erscheint als Drache]. Ramler 305; Umhüllt vor den Fliegen. V. 1, 35; Dich umhülle der Schlummer! Od. 20, 50; [Ihr], welcher ja so schon | Kummer die Seel' umhüllt. 21, 88; Jenen umhüllte der Schwermuth finstere Wolke. Il. 18, 22; Ob er einen der Troer mit Nacht des Todes umhüllte. 13, 425; Der Schleier, der vor allen fremden Augen | sie dicht umhüllt. W. 20, 145 ꝛc. — Im Partic. auch in Zsstzg., in denen das Bestimmungsw. einem „mit" oder „von" entspricht: Nacht= (G. 10, 311; Heine Reis. 1, 5); schlaf= (Kühne Char. 1, 130), staub=umhüllet. Chamisso 4, 196 = irdisch ꝛc. — Ver=: hüllend bergen (s. d. II), verbergen (vgl. verstecken ꝛc., auch den Ggstz. ent=h.): O Seligkeit v—des [in sich schließendes] und nie genug | geschätztes Dach der Friedenshütte, die mich barg! G. 6, 304; Gewissen Geheimnissen, und wenn sie offenbar wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 181; Da Nebel mir die Welt verhüllten. 11, 10; Etwas vor Einem ver=h. ꝛc. — Mit „in" und Accus.: Pallas .., verhüllt in Mentors ernste Miene. Pfeffel Po. 3, 110 ꝛc.; mit „in" u. Dat.: Im weiten Mantel bis ans Kinn verhüllet. G. 2, 4; Verhülltest du | in deinem Schleier selbst den Schuldigen. 13, 46 ꝛc.; mit „mit": Weis' einen Milden uns, der unsre Blöße | verhüll' und sei es auch mit rauhen Zotten. Rückert Mak. 1, 108 ꝛc. — Im Partic. auch Zsstzg.: Auf jenen nacht=verhüllten Reisen. Göckingk Lieb. 144 ꝛc., s. um=h. II; Meine unverhüllte Lage. Keller gH. 332 ꝛc. — Die Verhüllung, s. Ent=h.

Hülsch: s. Hülse.

I. **Hülse**, f.; —n; Hülschen, lein; —n=: 1) der äußere, abgesonderte, feste Theil eines Gegenstands, der den hauptsächlichen und wesentlichen Theil desselben, den Kern ꝛc. hüllend einschließt, versch. das sinnverwandte „Hülle", insofern Dies nicht einen zugehörigen Theil bez. ꝛc.: a) H., bei Früchten, z. B.: H—n der Getreidekörner (vgl. Balg), der Weinbeeren (Schale), der Buckeckern, Kastanien; Erbsen, Bohnen, Linsen ꝛc. sind wegen ihrer H—n schwer verdaulich. So auch: Erbsen=, Nuß=, Wein=, Zwiebel=H. ꝛc. — Namentl. auch: ein zweiklappiges Samengehäuse, wobei botanisch, doch nicht im gewöhnl. Leben, noch unterschieden wird: Glied(er)=H., Lomentum, nicht der Länge nach aufspringend, wie H., Legumen, wo die Samen an einer, und Schote, Siliqua, wo sie an beiden Nähten sitzen: 4. Mos. 6, 4; Weßwegen wird der Kern dem .. Vetter | und mir die H. zugewandt? Lichtwer 53; Von Hülschen und von Schötchen. Rückert E. 2, 99; Die Schote fasert sich bald nachher wie die H. der Judenkirsche. Tieck N. 5, 79 ꝛc., vgl. Schlaube, Pahle ꝛc. — Oft übertr. (vgl. den Ggstz. Kern): Alle Bilder .. sind nur Symbole und haben ihren geistigen Sinn. Wer diesen übersieht und als unreines Geschöpf an den H—n käuet, ist keines vernünftigen Symbols fähig. H. R. 7, 361; Die rauhe H. um den Kern des Lebens und Nichts weiter ist der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Auch von der christlichen Spreu soll kein Hülschen verloren gehen. L. 10, 181; Das ist das geringste Sterben und nur die H—n vom Tod. Luther 5, 500a; Der Fehler des Genies ist die H. seiner Kraft. Palleske Sch. 1, 309; Wenn von uns abspringen all die verhaßten H—n des Standes, Menschen nur Menschen sind. Sch. 184a; Daß ein abgezogener Begriff als eine leere H. kein Gegenstand der Liebe sein kann. W. 23, 280 ꝛc. Ähnlich auch: Der Schmetterling durchbricht die H., die Puppen=H.; Er hat die H. durchbrochen und steht wie ein Frühling da. Hölderlin H. 1, 129 ꝛc. — b) eine Gattung Muscheln von Schotenform, Solen, z. B. Mittel=H., S. legumen ꝛc. — c) Bauk., eine den Bohnenschoten ähnliche Verzierung am ionischen Kapitäl. — d) Büchsenm., kleine Röhren am Gewehrschaft ꝛc.: Griff=, Schwanz=H. am Zündnadelgewehr. Karmarsch 2, 91. — e) Feuerw., hohle Röhren eines Brands, wohinein der Satz kommt. G. 16, 85. — f) Gießer.: Aus der H., blank und eben, | schält sich der metallne Kern. Sch. 80a. — g) Hammerw., die Öffnung, in welche der Stiel des Hammers eingekeilt ist. Mitscherlich 2, 2, 102. — h) Maschin.: Flasche eines Flaschenzugs; ferner kurze auf andre Röhren gesteckte Metallröhren zur Ausfütterung zu weiter Löcher. — i) weidm., das Horn oder Metall am Schrotbeutel und am Ladestock. Laube Brev. 264 u. ä. m. — 2) Name von Pflanzen: H., Ilex aquifolium, vgl.: Wuchernd kroch und glänzte der Hulst mit stachlichten Blättern. V. 1, 33, mit Anm.: „Hulst, H., Hülsch, Stechpalme" [ahd. hulis, mhd. huls]. — Mas= od. Wasser=H., Maserle, Acer campester.

II. **Gehülse**, n., —s: eig. eine Gesammtheit von Hülsen; dann auch: Fesen (s. d.), der noch unenthülste Dinkel oder Spelt: Ernähren sich dort mit weißlicher Gerst' und G. B. 222b = „mit nährendem Spelt und gelblicher Gerste". V. Il. 5, 196.

Hülsen: 1) tr., der Hülsen berauben, ab=, aus=, ent=h., vgl. pahlen, ausläufern: Zog es einen Korb mit dürren Bohnen an sich, hülsete sie. Gotthelf U. 2, 335 ꝛc. — 2) refl.: a) vgl. sich häuten, haaren ꝛc.: die Hülse absondern und fahren lassen: Bald brodelte ein Kessel mit Erbsen überm Feuer, die quollen auf und hülseten sich. Alexis H. 2, 2, 242 ꝛc. — b) Hülsen bekommen, v. Gewächsen.

Zsstzg. z. B.: Ab= [1]: Da hagelt's wälsche Nüsse! | Frisch abgehülst und ausgemacht! V. 3, 163. — Aus= [1]: Den Kern, | den abgeschälten, reinlich ausgehülseten. Prutz Woch. 96 ꝛc., übertr.: Die Personalbeschreibung, die Spitzgäbele jetzt aushülste [entfaltete ꝛc.]. Auerbach D. 4, 43. — Ent= [1]: Hirse (Kohl Südr. 1, 162), Korn (Thümmel 7, 25) e.; Diesen Wischnu in seinen zehn Menschwerdungen immer zu verfolgen und zu e. JP. 20, 81 ꝛc.

Hüls-icht, a.: hülsenartig. – **-ig**, a.: mit Hülsen versehn, auch Zsstzg., z. B.: Dick=h—e Erbsen ꝛc.

Húlst, m., —es; —e, Hülste; =: s. Hülse 2. — **Húlter**: s. Holter 2.

Húm! interj., auch: „Hm" geschrieben, s. Sanders Orth. 102, vgl. auch „Hem": 1) Ton des Räusperns ꝛc., z. B. als stimmreinigende Vorbereitung zum Reden; als Zeichen, um Jemandes Aufmerksamkeit zu erregen, sich ihm bemerklich zu machen, ihn zu rufen; als unvernehmliches Brummen (vgl. Hummel, Hummen ꝛc.), z. B. Laut des Bedenklichen (mit Kopfschütteln), über eine Sache Nachdenkenden (mit Kopfwiegen), Dessen, dem eine Sache einleuchtet; des Zustimmenden (mit Kopfnicken); des Stockenden, Verlegenen, der keine Worte zu finden weiß; Dessen, der sich über Etwas nicht deutlich äußern will ꝛc.; oft verdoppelt; auch als sächl. Hw., vergl. „Hans=Humm", z. B.: Hum! sagte der Kaiser, der Grund läßt sich hören. B. 67a; „Ist doch davon ein Aufheben und Posaunen" ... Hm! das Aufheben und Posaunen lassen Sie gut für Bürgern sein. 175b; Und eine Mutter von Kindern? hm! — von zwei lebendigen Kindern? hmhm! Engel 12, 206; Wie bleich und stumm | Amarant dort sitzet | und den Mund zu einem Hum! | so verdrießlich spitzet. Göckingk Lieb. 69; Gd. 1, 154; „Sie wissen also?" — Hm! [darüber spreche ich nicht, Das kann Ihnen gleichgültig sein]. Ich brings heraus, das Geld. G. 7, 80; „Wo kommt Ihr her?" Hm! Hm! [geheimnisvoll]. 10, 117; 111; Hm! hm! | so! so! | hm! hm! [gesummter Liedrefrain]. 9, 94; Hum! mich dünket, | daß sein Bart so blau nicht sei. Gotter 1, 31; Hm! hm! räusperte sich Schlurk. Gutzkow R. 3, 62; Hm! hm! sagte er dehnend. 106; 115; Ein kopfschüttelndes Hm! hm! hm! 6, 176; Hm! machte ich kleinlaut. Holtei Ob. B. 1, 135; Hm! Wie? Ja — was? — richtig! ich hab's! Viktoria. Immermann M. 4, 284; Ihre heutigen Hm's. Klinger Th. 2, 192; „So? — Hum!" Mathilde (nachahmend): So? Hum! Das heißt: Verschone mich, ich schmolle. Müllner 7, 233; Hm! hm! [rufend] er hört und sieht mich nicht. Pfeffel Po. 3, 43; Er stellte sich stumm | und verschlang das Frühstück mit hum und mum. Rückert Mak. 1, 61; Schwieg, ohne hm! [den geringsten Laut] zu sagen. 2, 149; Hm! Was will ich denn? Sch. 199b; Hm! [„Hum!." Wallst. 1, 61] — Ja — So — ja, ja! 370b; 631a; 647a; 116b; 119a; Achselzucken, Hum und Ha ... Dies Hum und Ha. Tieck Wintern. 2, 1 ꝛc. — 2) Fuhrmannsruf (= herum), wenn die Pferde sich zum Anspannen in die Stränge stellen sollen.

* **Humān** (lat.), a.: menschlich; menschenthümlich; menschenfreundlich; leutselig; von allgemein wohlwollender Gesinnung, Ggstz.: In=h. — **-iōra**, pl.: schöne Künste und Wissenschaften, insofern sie die Ausbildung des Menschen fördern, insonderheit die alten klassischen Sprachen als Bildungsmittel. — **-íst**, m., —en; —en: Einer der Humaniora treibt. — **-itāt**, f.; —en: das Humansein; die einzelnen menschlichen Tugenden in einen Einheitsbegriff, und zwar als Ggstz. der thierischen Natur, zusammengefasst; herrschende Gesinnung, den Menschen im Menschen zu ehren und zu lieben, s. Fichte 7, 322 ff.

* **Humbug** (engl. Hömbögg), m., —s; —s: Aufschneiderei, zur Täuschung des Publikums aus eigennütziger Absicht, Puff.

* **Humerāle** (lat.), n., —s; —s: Schultertuch unterm Meßgewand katholischer Priester. Dazu: Behumeralet. Fischart Garg. 162b, mit einem H. bekleidet.

Hümmel, f.; —n; —chen; =: 1) Name bienenartiger Insekten nach ihrem hummenden Ton: Die H—n summten. Auerbach Ab. 220; Das Summen der Bienen .. durch das zornige Brummen einer H. unterbrochen. Kinkel E. 419; Drauf kamen die H. herbeigesumset. Musäus M. 3, 22; Kein Sperling zirpt, kein H. [s. Anm.] hummt. W. 11, 28, wo wahrscheinlich überall die Erdbiene (s. a) gemeint ist, — nam.: a) Bombus, Erdbiene, Erd=H.; Einer dick behaarten H. Burmeister gB. 2, 250; Felsen=, Wald=, Moos= [oder Gras=] und Stein=H—n. Tschudi Th. 48; 279; Violett=, Wiesen=H. ꝛc. — b) Drohne, After=H., z. B.: Die Drohnen, sonst Thränen und H—n genannt von Dröhnen und Hummen, wiewohl H—n auch (s. a) die rauchhaarigen Bienen heißen, die in kleinen Gesellschaften sich Zellen aus Pflanzenfäserchen zusammenleimen. V. Ge. 260; Stachellos umher zu schwärmen wie die H—n. Rückert Rost. 98a; Es sei unbillig, daß die H—n, die keine Arbeit thun, des Honigs genießen. Zinkgräf 1, 294 ꝛc. (s. d). — c) Beelzebub heißet eine große Fliege, die wir Deutschen ein H. nennen ... Eine große Ars=H. Luther 8, 257 ff. (Musca stercoria?). Oft übertr., z. B. in der zuletzt angeführten Stelle bei Luther für einen schmutzigen, am Schändlichen Gefallen findenden Schriftsteller ꝛc., vgl.: Sebastian Francken, den er .. eine lateinische Kunst=H. nennet. Matthesius Lthr. 138a, verschleiernd für Ars=H. (insofern ars lat. = Kunst, s. d., Anm.), — namentl. aber: d) (vgl. b, Drohne, Raubbiene ꝛc.) als Bezeichnung von Personen, die sich räuberisch das Erzeugnis fremden Fleißes anmaßen ꝛc.: Man ist es von der Raubbegierde der gelehrten H—n schon gewohnt, daß sie sich von fremder Arbeit nähren, daß sie Anderer Honig sogar in ihr eigen Gift verwandeln. Mendelssohn 4, 2, 67; Derwischen ..,

welche er nur die H–n seines Staats zu nennen pflegte. W. 7, 9; Fichte 8, 238; L. 11, 181; Luther 6, 149; V. 4, 68 ꝛc. — e) (s. a) eine wild umherschwärmende Person, vgl.: Die Buben sind den H–n gleich | .. Sie schwärmen durch des Lenzes Reich. B. 89a ꝛc.; Hans ist fortgeflogen, die lustige H. Freytag DW. 323; Mit der Tochter des liederlichen Pachters, einer wilden H. von Brünette. G. 18, 88; Du liederliche H.! Gutzkow Unt. 2, 2, 275a; Den Tummler zu tummeln | und zu schwärmen mit den wilden H–n. Rückert Mak. 2, 215 ꝛc., s. Weinhold; mundartl. ähnl. Schuchtel, Schummel (s. d.). — 2) Name mehrerer musikalischen Werkzeuge, z. B.: a) Art langhalsiger, zweisaitiger Zither (Balalaika); Polnische H. ꝛc. — b) Art Sackpfeife, die nur zwei Töne (das eingestrichne F und C) hat.

Anm. Ahd. humbal, mhd. humbel (masc.), und so noch zuw., z. B.: Der H. und der Kreisel surrt. Frommann 4, 251, dagegen steht in der oben angegebnen Stelle (W. 11, 28) in der Kleinfolio-Ausg. (1794—1802) 18, 163 gegen den Rhythmus: Kein e H. — und es ist viell. „kein' H." zu lesen. — Tonw., vgl.: Der H., mundartl. = Stier (Brummel, Brüller, Brummochs, Bull ꝛc.), nicht zu verwechseln mit der in der Anm. zu „Hammel" aufgeführten Bed. — S. d. folg. Wörter und vgl.: Grummet und prummet als wie eine Humse [H.] in einer Drummel. Moscherosch Phil. 1, 22; Die H–n .., daß sie mit ihren Flügeln .. sausen und humsen. Luther 6, 149a. — Slaw. Stamms dagegen ist Hummel, f. = Malztenne, s. Frommann 6, 368.

Hümmel-ig, a.: 1) hummelartig, z. B. so schwärmend, wild; brummend ꝛc.: Des h–en Bienen- oder Hurnaußen-Nestes. Fischart B. 272b. — 2) s. Hammel, Anm. — **-n**, intr. (haben): 1) leiser hummen; brummeln, sumsen, z. B.: Die Bienen h., hummen, humsen. Dazu von den Bienen: Ihr Brummel und Gehummel. Wunderhorn. — 2) (s. Hummel 1e) wild schwärmen. Dazu: Der Hummler. Weinhold und Zssg. z. B.: Zertummelt da, zerhummelt hie, | wird Jede krank sich fühlen. B. 89a, = von den sich Tummelnden und Umherschwärmenden zu Grunde gerichtet. — 3) (veralt.) schlottern, bummeln ꝛc.: Daß ihnen [den Schlangen] der Balg fast humlet und weit wird, darum ... ziehen sie solchen alten lumblenden Balg ab. Ryff Th. 254.

Hümm-en, intr. (haben): den Ton „hum" (s. d.) hervorbringen, sich räuspern, brummen ꝛc.: Da prustete er und brummte, hustete und hummte. Rückert Mak. 2, 126; „Humm!" hummt der Triton. W. 15, 107; Kein Hummel hummt. 11, 28 ꝛc. Nbnf.: Humsen, s. Hummel, Anm. und vgl. summen und sumsen ꝛc. — Schwzr. auch tr. = ohrfeigen [„daß Einem der Kopf brummt"] ꝛc. — **-er**, m., –s; uv., (–n); –chen, lein; -: Art großer Seekrebse, Astacus marinus, vgl. gr. κάμμαρος (Seekrebs): Dieses H–chen roth zu sieden. Lichtenberg Hog. 1, 41; Röthelnde H–n. Jacobs Verm. 2, 79. — **-ern**, intr. (haben): dumpf lärmend tönen (vgl. hämmern ꝛc.): Es hummerte und knallte schon wieder. vHorn rhD. 2, 171.

* **Humōr** (lat., engl.), m., –(e)s; –e: 1) Laune, die vom Augenblick abhängige Stimmung: Machte Personen, die ihn in dem Ihrigen herumführten, dadurch einen übeln H., daß er mehr verlangte als die Umstände zuließen. G. 15, 23; Überhaupt war Serlo vom besten H. 17, 30; 14, 207; 208 ꝛc. — 2) Ästhet.: die auf theilnehmendem Gemüth und heitrer Weltanschauung beruhende dichterische Darstellung menschlicher Schwachheiten und Thorheiten: Nach Ben Johnson's Ausspruch, H. ..., wenn eine besondere Eigenschaft einen Menschen so einnimmt, daß sie alle seine Leidenschaften und Geisteskräfte nach einer Richtung mit sich zieht. Gervinus Lit. 5, 177; Der H. wirkt mächtiger im deutschen Publikum als die bloße Lustigkeit. Laube DW. 5, XXI; Wir übersetzen itzt, fast durchgängig, H. durch Laune und ich glaube mir bewusst zu sein, daß ich der Erste bin, der es so übersetzt hat. Ich habe sehr unrecht daran gethan und ich wünschte, daß man mir nicht gefolgt wäre. Denn ich glaube, es unwidersprechlich beweisen zu können, daß H. und Laune ganz verschiedene, ja in gewissem Verstande ganz entgegengesetzte Dinge sind; Laune kann zu H. werden; aber H. ist außer diesem einzigen Falle nie Laune. L. 8, 416; JP. 41, 173 ff. — **-ist**, m., –en; –en: 1) launischer Mensch. G. 3, 225. — 2) Schriftsteller von Humor. G. 18, 340. — **-istisch**, a.: in der Weise eines Humoristen.

Hümpe, f.; –n: Humpen (s. d., Anm.).

Hümpel, m., –s; uv.: (niederd.) Haufen.

Hümpeln, intr. (haben und sein): hinkend (s. d.) mit Anstrengung sich fortbewegen: Börne 1, 89; Chamisso 3, 119; Gutzkow R. 2, 10; Heine Reis. 3, 380 ꝛc. Dazu: Humpeler. V. 2, 137 und mit Uml.: Hümpeler [vom hinkenden Teufel]. Langbein 2, 216.

Anm. Nbnf.: Hump' ich dann auf beiden Krücken | ihr .. nach. Hölty Bettlerode; Humpumpen. Schütze Holst.; schwzr.: Hülpen, was zu „holpern" gehört, wie neben „holperig" vorkommt: Auf einem furchtbar humplichten Wege. Goltz 1, 191; 18 ꝛc. S. Hümpeln, auch: Gumpen.

Zssg. s. die von hinken, hüpfen, z. B.: Der Alte humpelte vom Stuhl auf [erhob sich h–d]. Spindler St. 1, 22; Krücken, mit denen sie nothdürftig dahinhumpelt. Gutzkow R. 3, 300; Triefend enthumpelt der Junker. V. 2, 75; So kam er mir selbst schon mit äußerster Anstrengung entgegengehumpelt. Goltz 1, 379; Je weiter wir auf dem holprichten .. Wege mit Gepolter forthumpelten. 192; Eine kleine Figur humpelt herum. Tieck N. 5, 174; Das Thierchen humpelt freudig an seinem Herrn hinauf. Gutzkow R. 2, 363 u. ä. m.

Hümpel-n, intr.: schlecht, stümperhaft und liederlich arbeiten. — Ver-h., tr.: Etwas durch H. verderben. Luther 8, 36a ꝛc. — Dazu: **-ēi**, f.; –en. — **-er**, m., –s; uv.: Spr. 26, 10; Daß die rechten Meister müssen solche Hümpler und Sudler leiden. Luther 6, 220a, auch mit „i": Pfuscher, Himpler und Stümpler. Döbel 3, 106a; Schottel 1120b ꝛc., s. Hübeler. — Vorhümpler. So nennt man in den südöstlichsten Gegenden am Thüringer Wald den verstorbenen Mann einer zum zweiten Mal verheiratheten Frau. EWagner 10, 171.

Anm. Vgl. „stümpern" wie stolpern und holpern ꝛc., s. Hammel, Anm.

Hümpen, m., –s; uv.: mächtig großer Becher: Bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den H. G. 4, 8; Leert H. aus auf ihre Mädchenschaft! V. Sh. 3, 400; Die Fürsten .. sollen große H. | als eine Art von Folter brauchen, wenn sie Jemand | probieren wollen, ob er ihrer Freundschaft werth sei. W. HB. 2, 240 ꝛc.; Ein Wasser-H. Freiligrath Pol. 1, 26 ꝛc.

Anm. Nbnf.: Hastu die große Hump' jetzt redlich ausgemacht. Scherffer Grob. 146; Spate; Schwer hing ihm die Humpe mit abgegriffenem Henkel. V. Ländl. 2, 281; 297 ꝛc., vgl. skr. kumbha (Urne), pers. chumb (H.), gr. κύμβος (Trinkgeschirr) und: „Kumme [s. d.], Kumpe, Gumpe = Schale, Schöpfgefäß". Rückert Mak. 2, 104; Gumpe = Pfuhl, tiefe Stelle im Wasser. Schm. und Stalder.

Hümse, f.; –n: s. Hummel. — **-n**, intr. (haben): s. hummen.

Hünd, m., –(e)s; –e; Hündchen, lein; –e-, –s-: 1) ein dem Wolf, dem Fuchs ꝛc. nahverwandtes Hausthier, Canis familiaris, wovon es eine ungemein große Zahl vielfach in einander übergehender und nicht immer genau zu scheidender Arten giebt (s. Zssg.): „Wir sind Menschen, gnädigster Herr". — O ja, im allgemeinen Register lauft ihr freilich dafür mit unter, so wie etwa Wachtelhunde, Windspiele, Pudel, Möpse, Bullenbeißer, Schäferfixe alle H–e heißen. Geht's aber recht ans Auslesen, so unterscheidet man bald den schnellen vom langsamen, den dummen vom schlauen, den Haushüter vom Jäger. B. 299a, vgl. Sch. 568a; Tieck Mak. 3, 1 ꝛc. — H. umfasst beide Geschlechter, doch bez. es auch, im Ggst. der Hündin (s. d.), besonders das Männchen, s. Rette. — In Bezug auf die Stimme heißt es (s. die bezügl. Zeitw.): Die H–e baffen, bäffen, baffzen, bauzen, belfe(r)n, bellen, blaffen, bläffzen (plefzen. Pfeffel Pr. 1, 185), brummen, gauzen, gelfe(r)n, gnarren, gnurren, heulen, jauken, jaulen, jawken, klaffen, kläffen, knurren, marren, murren, schlagen an, schnarren, schnurren, winseln ꝛc., auch: Sie schnobern, schnuppern ꝛc.; Der H. beißt, ist bissig, wird abgerichtet, dressiert, kann apportieren, ist räudig, toll, wird an die Kette gelegt ꝛc.; Sich H–e halten ꝛc. In einer Menge Sprchw., Redensarten und Übertragungen nam. auf Menschen, in welchen letztern (s. f) der H. meist als verächtl. Bez. gilt. Im Übrigen ordnen wir hier, uns auf die gewöhnlichsten Wendungen beschränkend, der Übersichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: a) als Subj.: Zwei H–e an einem Bein | kommen selten überein, — vertragen sich selten; Viel H–e sind des Hasen Tod, vgl.: Viele H–e sind's, die einen Löwen lähmen. Rückert Rost. 35a, die Menge der Gegner überwältigt auch den Geschwindesten, den Stärksten ꝛc.; H–e, die viel bellen, beißen nicht, wer mit Worten lange droht, ist in der That gewöhnlich ungefährlich; Todte H–e beißen nicht, eine gefährliche Pers. macht man am sichersten durch den Tod unschädlich; Danach kräht weder H. noch Hahn (s. d. 1), nicht H. oder Katze; An Riemchen lernen die H–e Leder kauen, man gewöhnt sich stufenweise ans Laster; Der H., den hängen man will, hat Leder gefressen. V. 2, 6 ꝛc., vgl.: Wenn man dem H–e zuwill, so hat er das Leder gefressen. Luther 6, 316a, auch: Wenn man den H. schlagen will, findet man einen Stock; Wer seinen H. ersäufen will, sagt, er sei toll ꝛc., Schlechte sind um Gründe für das Böse, das sie Einem zufügen wollen, nicht verlegen; Es möchte kein H. so [in so erbärmlichen Umständen, vgl. b und Hundsschlecht] länger leben! G. 11, 19; Sie sagen wohl, ein H. habe es besser als so eine Bäuerin. Gotthelf Sch. 323; So herunter, daß kein H. ein Stück Brot von ihr genommen hätte. Freytag Soll 3, 23, vgl.: Die H–e pissen ihn an ꝛc.; Ein H. mag sorgen ꝛc., nicht ich; Einen H. schlafen und sorgen, trauern lassen. Schweinichen 2, 73; 82 = sich lustig halten; Da liegt der H. (begraben), da liegt der Grund des Übels, die Hauptsache, woran es sich stößt ꝛc. (über den Ursprung vgl. L. 3, 291 und Schm. 2, 209); Wo aber liegt der H.? Da liegt er, daß ꝛc. Günther 422; Wer nicht sieht, wo der H. begraben liegt oder wo es fehlt, der sieht auch das feinere Schöne nicht. W. Merck 1, 194 u. o., seltner so: Da sitzt der H. Müllner 7, 190; Wann die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten H–e und Katzen Hof. Gutzkow R. 1, 137 ꝛc., vgl.: Wenn die Katze nicht zu Haus ist, springen die Mäuse auf Tisch' und Bänke; Der H. heult und der Wolf schluckt's. Alexis H. 1, 2, 323, vgl.: Der Eine spinnt die Seide, der Andre trägt's zum Kleide ꝛc.; Je fettrer Floh, je magrer H., von reichen Beamten ꝛc. in Bezug auf die von ihnen Ausgesognen; Der H. heißt „Denk's" oder „Merk's", hat ein gutes Gedächtnis, nam.: er trägt Etwas lange nach; Der H. reitet auf dem Arsch, wenn er sich eines Wurms entledigen will, und daher übertr. auf Einen, der sich mit Anstrengung von einem Übel zu befreien strebt ꝛc. — b) als Prädik. (s. f): H. sein, sich eine niederträchtige Behandlung gefallen lassen, sich sklavisch schinden und plagen ꝛc.: Wie ich davon Nichts gehabt, aber habe können H. sein, fast vierzig Jahre lang. Gotthelf G. 231; U. 2, 91 ꝛc., vgl.: Daß ihr Mann sie nicht zum Freund, sondern nur zum H. wolle. G. 245 ꝛc.; Der graue Schelm muß wissen, daß wir auch an einem Ort daheim sind und nit H–e sind. 318 [die sich niederträchtige Behandlung gefallen lassen müssen]. 318; H., mit hündischen Gedanken, | kötert er die ganze Woche | durch des Lebens Koth und Kehricht, | Gassenbuben zum Gespötte. Heine Rom. 206; Was Teufel! wir sind nicht ihre H–e. Sch. 326b; Beispiele des lächerlichsten Stolzes .. findet man bei Allem, was in Deutschland Herr und H. ist. Zimmermann Nat. 7 ꝛc., — andrerseits aber: Ein H. sein, niederträchtig, schlecht ꝛc.; Eine Frau, deren Mann ein H. gegen sie war [sie als Filz knapp hielt]. Gotthelf Sch. 153; Ein wüster H. gegen eine Frau möchte er nicht sein. G. 229 (versch., s. u.); Er ist H–s genug, er thut's. U. 2, 141; Wer kein H. ist, rette den Hauptmann! Sch. 123b ꝛc. — Kein H. [nicht zu verachten] sein; Eine Gans ist gar kein H.! Chamisso 3, 204; Ich will nicht von ihrer Schönheit reden, obgleich sie in dem .. grauen Kleide auch kein H. ist. Holtei Lammf. 1, 109; Wilhelm Meister wäre nur ein H. gegen mich [im Vergleich mit mir, versch., s. o.]. Jahr. 2, 323 ꝛc. — Dann ist er der H. im Kegelspiel (s. e) und kömmt nicht 'raus, bis alle vier Beine weg sind. Gotthelf Sch. 13 ꝛc. — Man ist Policei-H. oder Policei-Wild, Hammer oder Amboß. Börne Frz. 71, im Dienst der Policei Andre jagend oder selbst gejagt. — 'S ist bloß ein rother H. Reithard 78, wo auch die der Redensart zu Grunde liegende Sage erzählt ist, — von einem Versprechen, in dessen aufrichtige Erfüllung man Zweifel setzt, versch. g. — c) als Obj.: Damit lockt man keinen H. aus (Platen 6, 82; Sch. 95a ꝛc.), von (Gotthelf G. 179) dem Ofen, aus dem Ofenloch (Heine Verm. 1, 73), vgl.: Damit lockt man in der Zeit des Realismus keine

Katze hinter dem Ofen hervor. Lewald W. 2, 120, damit wirkt man Nichts, kommt nicht zum erwünschten Ziel, im Ggstz.: Versteh ich gleich Nichts von lateinischen Brocken, | so weiß ich den H. doch vom Ofen zu locken.. B 67a 2c. — Von dem schlechten Wetter, wo man keinen H. ausjagen möchte. Alexis H. 2, 1, 32; Darin kamen sie überein, daß eine schwarze Binde am Auge ein gutes Gewissen verrathe, denn „einen bunten H. kennt Jeder" (s. e). Gutzkow R. .., 371; Daß er ihm den H. [vgl.: die Leviten] las nach Noten. Gotthelf Sch. 11, s. auch d: auf den H. kommen; Es konnte die Sache so auffassen, nur suchte es die H–e am unrechten Orte. 305, vgl. a: da liegt der H.; Wer einen fremden H. ernährt, Dem wird nit mehr dann der Strick zum Lohn. Waldis Ps. IV; H–e tragen, führen müssen, früher entehrende Strafe (s. G. 24, 187), daher noch: in der verächtlichsten Lage, ganz heruntergekommen sein, zuw. mit dem Zusatz: nach Bauzen (s. d.), wo dann aber die Redensart auch in dem Sinne gilt: Wasser ins Meer tragen 2c. — d) mit Präpos.: Auf den H. kommen, herunterkommen, in schlechte Umstände gerathen; Auf dem H. sein; Die Bühne kam nach dem etwas derben Ausdruck der Jugend durch Isidor auf den H. Immermann M. 1, 55; So brachte er sich völlig auf den H. König Jer. 1, 89 2c., vgl.: Die Schwaben sagen: Er ist ganz hund [s. hunten], d. i. heruntergekommen, woraus der Burschenwitz: „Er ist auf dem H." gemacht hat. Wurm Spr. 100, — nach Andern aber H. hier zunächst als Bez. des Karcers, vgl.: Nach dem H–e nennt sich's bis diesen Tag. Sch. 324a und s. c: H–e führen müssen 2c., auch: hunden. — Der Knüttel liegt beim H., die Umstände hindern Einen in Dem, was man gern wollte; Wird ihnen hie ein Pflöcklein dafür gesteckt und der Knüttel bei den H. gelegt. Luther 5, 150b 2c. — Mit allen H–en gehetzt [s. d.] = durchtrieben, vgl.: Wir erschrecken nicht davor, wir seind mehr für [vor] den H–en gewesen. Fischart B. 47a. — Komm' ich über den H. [als die Hauptsache, über das Schwierigste hinaus], so komm' ich auch über den Schwanz 2c. V. Ant. 1, 124. — Die Wurst vom H. kaufen, Etwas, statt aus der ersten Hand, aus der zweiten übermäßig theuer kaufen. — Etwas vor die H–e werfen. Matth. 15, 26; Das Sakrament nicht für die Säu oder H–e werfen. Luther 6, 109a; Ich beklage es nunmehr recht herzlich, daß Ihre Rede so vor die H–e [zu Grunde, verloren] gegangen ist. L. 1, 369; Merck's Br. 1, 108 u. o. — Es war Zweidunkel, zwischen Wolf und H. Seume Sp. 64, nach dem frz.: Entre chien et loup. — e) in Vergleichen: Treu sein wie ein H.; Kriechen, wedeln, Speichel lecken, sich treten lassen, wie ein H.; Einen behandeln, schlagen, prügeln, stoßen, schurigeln, wie einen H.; Ihm begegnen, ihm Fußtritte geben, wie einem H.; Diese adlige Familie, der ich Treue und Anhänglichkeit genug bewies, wie ein H., hat mich auch mißhandelt wie einen H. Gutzkow R. 8, 238; Daß ich ihm zwanzig Jahre dienen und knechten, wie ein H. mich dressieren und hudeln lassen soll. Höfer B. 73; Arbeiten wie ein H. [Sklave 2c.]. Gotthelf U. 2, 102; Müde wie ein H. Heine Reis. 1, 101; Zelter 3, 53, wie ein Hetz-, Jagd-H. 2c.; Stinken, frieren, schwitzen 2c., wie ein H. [hundemäßig, arg, sehr]; Schnüffeln, stöbern, auf die Fährte losgehn, wie ein (Spür-)H.; Einen fortjagen wie einen H., ohne Weitres; Ich schieße sonst dich nieder, | wie man einen H. erschießt. Chamisso 3, 196; Ein Lager wie für einen H., ein sehr schlechtes; Leben wie ein H., entweder in erbärmlich schlechten Umständen, oder: karg und knausernd, oder: frech und schamlos; Sterben wie ein (sündiger) H., in seinen Sünden; Bissig, neidisch, geizig, frech (V. Il. 9, 373), schamlos wie ein H.; dagegen: Ich muß mich schämen wie ein H. Pestalozzi 4, 112 2c.; Gehalten werden wie ein H. an der Kette; Spielen wie junge H–e; Sie haben Langeweile wie die H–e. G. 29, 270; 224 (vgl.: wie ein frisierter Mops im Tischkasten und hündisch); Daß ihr des Haüses Schaffnerin | entgegenheulet wie dem Mond der H–e Schaar. 12, 173; Sich im Kreise herumdrehen, wie der H., der seinen Schweif fangen will. Sealsfield Leg. 1, 250; Mit einander leben, sich vertragen, wie H. und Katze, sehr schlecht; Sich schütteln, wie ein H. (nach starkem Regen). Hackländer Hdl. 1, 199; Auf und davon (von dannen) gehn wie ein begoßner (Scherr Nem. 2, 136), beschneiter (Arndt E. 22), geschorener (Kompert Psl. 1, 65) H.; Mich, wie einen armen H. .. | vor eurer Thür vergebens wimmern lassen. W. 11, 230; Bekannt wie ein bunter H.; Ankommen wie ein H. im Kegelspiel (s. b) 2c.; Er muß es haben als hätte ihn ein H. gebissen, es ungeahndet hingehn lassen. — f) (s. b und nam. e) von Pers. 2c., selten in ganz lobendem Sinn: Da sie nu das treu Hündlin der Kirchen, Johannes Huß, in solchem Diebstahl erfand, anball [anbellte] 2c. Luther 6, 323b; Du bist doch ein ehrlicher H. durch und durch und hast keine Katzennatur. Goltz 1, 345 2c., meist im Sinne tiefer Verachtung, zuw. auch im mitleidigen Bedauern wegen der widerfahrnen Behandlung, vgl. „Kerl" 2c. — Z. B. mit Ew. (alphab.): Erbarmt sich Keiner eines so alten H–es [armer, bedauernswerther Kerl], wie ich bin. Gutzkow R. 5, 207; Und ich alter, tauber, stumpfer H. sitze zehn Meilen davon! Höfer B. 94; Könnte ich dem alten H–e [verhaßten, niederträchtigen Kerl] noch zu guter Letzt einen rechten Possen spielen. Immermann M. 4, 21; Und dennoch soll der arme redliche H. Liebe fürs Vaterland .. besitzen. Möser Ph. 2, 65; Welch ein Einfall .. | einen armen H. zu machen! Daumer H. 1, 99; Dummer H., der ich bin! G. 29, 223; Erbärmlicher, falscher (Zelter 4, 392), feiger, frecher, geiler, geiziger, gemeiner, gottloser, hämischer, infamer H.; Ich ward zur Gesellschaft der kalten H–e gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai (L. 13, 187); Karger H. (Sir. 14, 3); Hasen, Krüppel, lahme H–e seid Ihr! Sch. 108b; Ist dieser Dichter nicht ein magerer H.? [erbärmlich]. Chamisso 5, 74; 110; Miserabler, neidischer, niederträchtiger, räudiger, schamloser H.; Ihre Wächter .. stumme H. sind sie .., sind faul, liegen und schlafen. Jes. 56, 10; Sollte dieser todte H. [vgl. Hunde-Aas] meinem Herrn fluchen? 2c. 2. Sam. 16, 9, auch: Erde, Wasser .. sind keine todten leblosen H–e, wie Ihr vielleicht meint. Tieck N. 5, 15 2c.; Ungläubiger H.! schimpfende Bez. eines Nicht-Religionsverwandten, z. B. der Christen („unbeschnittne H–e". Chamisso 4, 74 2c.) im Munde der Muhamedaner und dieser im Munde der Christen 2c., so: Christen-, Türken-H. 2c., auch ohne Ew., z. B. Offenb. 22, 15; Weinberauschter, von Augen ein H.! B. 188b, vgl. dagegen: Den „H." muß ich aus der Übersetzung heraus lassen; denn sonst schimpfte Achill wie ein deutscher Oberster. 138b; Du hilfst mir, H.! aus meiner Noth, | den Beutel her! Chamisso 3, 263; Die H–e [die Feinde] regnen Kugelsaat | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; Schlag den H. todt! G. 9, 6; 2, 201; Drum fiel das Urtheil so schel aus. Du H.! 9, 64; Faust (zu Mephisto): H.! abscheuliches Unthier! 11, 195; Ich könnte den H. ermorden, der den ersten Hieb daran that. 14, 98; Was redet er da, der H. voll hämischer Tücke! V. Od. 17, 248; Ha, ihr Hund'! 22, 35 2c. — Oft auch mit nachfolgendem „von" (s. d.): Ich, als ein gut abgerichteter H. von Menschen. Chamisso 5, 160; Der H. von Häscher ist ausgekratzt! Droysen Ar. 3, 168; Meine H–e von Reitern! G. 9, 82; H. von einem Esel, der mir Das hat aufgebunden. Kühne Freim. 316; Der verdammte H. von Franzmann. Sch. 1089b; Diese H–e von Advokaten! Tieck Acc. 2, 263; Der H. | von einem Franken! W. 20, 121; H. von einem Pferd! [niederträchtig schlechtes] sagte der Junge, da ritt er auf einem Stock (Sprchw.) 2c. — Ferner: Kein H. = Niemand, auch nicht ein Einziger. 2. Mos. 11, 7; Jud. 11, 13; Auch kein H. soll am Leben bleiben. Hebel 3, 240 u. o. — g) auch sonst zuw. übertr., z. B. mit Bezug auf das Bellen (s. d.): Endlich aber wachet das bellende Hündlein an der linken Brust [das Gewissen] auf. Hammer RH. 435; Die Glocken, die eisernen H–e der Luft, | erheben ein Freudengebelle. Heine Verm. 1, 212; Wie fest wir ihn geschnürt, wir konnten nicht dem H. | des Hungers wehren, daß er widerbelle. Rückert Mak. 2, 125 2c.; ferner: Es wären drei böse H., wer von den dreien einem gebissen wäre, sei übel gebissen; der eine hieß Undank, der zweite Hoffahrt, der dritte Mißgunst oder Neid. Weidner 175 2c. Mundartl. auch: Der rothe H., Bez. der Frieselkrankheit. — 2) Astron., Name zweier Sternbilder: Der große H., in welchem der hellste Fixstern, der Sirius, sich befindet; Der kleine H. — 3) Naturgsch, die hundeartigen Säugethiere, Canis, — auch einige andre dem Hund verglichene Thiere, z. B.: Der fliegende H., Fleder-H. (Giebel), eine Art Fledermaus, Pteropus, s. ferner: Beutel-, See-H. — 4) Bergb.: a) niedrige Wagen zur Förderung der Mineralien, mit ungleichen Vorder- und Hinterrädern, Berg-H., zuw. auch „Bär" (s. d. III 2b). — b) Göpel-H., Bremsdocke am Göpel. — Daher: Den H. anhängen, feiern. — c) Erzrolle (s. d.). — 5) Bötch.: Bandhaken. — 6) als Maß (niederl.): a) Ein H. Landes = $^1/_6$ Morgen. — b) für die zu beladenden Torfschiffe, etwa 60—70 große Körbe voll. — 7) veralt.: ein Torturwerkzeug. — 8) Fauler H., Name eines Kartenspiels. Rachel 7, 476. — 9) Das Geräusch des Holzzulegens in dem kleinen eisernen Ofen .., einem s. g. „Hund", der von außen geheizt wurde. Gutzkow Zaubr. 4, 117.

Anm. Goth. hunds, ahd., mhd. hunt, wahrscheinl. von goth. hinthan, greifen, fangen, trotz des Wechsels von duth, vgl. hundert, Anm., ferner ahd. hunda, mhd. hunde, gehünde = Raub, Beute 2c., engl. hunt, jagen, hunter, huntsman, Jäger, neben dog, Hund, hound, Jagdhund, s. Hand, Anm. und Maus-H., doch vgl. gr. κύων, lat. canis. — Vielleicht stammverwandt „Hinde" (s. d.) als das rasch jagende, schnelle Thier. — Ob die Bedd. 4 ff., meist nach Adelung (s. andre, mehr mundartl. bei Schm. und Stalder), übertr. sind oder anderm Stamm angehören, ist fraglich. — Mundartl.: Mz., Hünd. Gotthelf Sch. 55; Ez.: Hung. G. 347; Wenn's nur nicht so hungsviel kostete. Sch. 218 (vgl. über diese superlat. Zsstzg. Frommann 3, 360), — verstärkt: U-hung. 162; 294 2c. (s. Stalder 1, 32). — S. ferner Bellen, Anm. und, außer den Zsstzg., z. B. Beller, Bracke, Dogge, Fix, Greif, Köter, Mops, Muffel, Packan, Pintscher, Pommer, Pudel, Rekel, Rette, Rüde, Spitz, Sultan, Teckel, Thöle, Waldmann, Wasser. Windspiel 2c.

Zsstzg. vielfach, nam. zu 1, wobei man die genaue Best. der versch. Spielarten hier um so weniger erwarten darf, als dieselbe selbst in naturgeschichtl. Werken äußerst schwankend ist (vgl. Hündin), z. B.: Älpen-: s. Berg-H. 1, nam. Art große zur Auffindung der im Schnee Verunglückten dienende Hunde, St. Bernhards-H. — Āuer(hahn)-: Auerhahnbeller, Art Dachshunde zur Auerhahnjagd dressiert. — Bāch-: Dachshunde, zur Biber- und Otterjagd abgerichtet. — Bārbe-: Wasser-H., frz. barbet, z. B. Fischart Garg. 179a. — Bāren-: Bären-, Bullenbeißer. — Bāuer(n)-: s. Köter, der gewöhnliche Haus-H. auf dem Lande 2c. — Béll-: Haus-H. — Bérg-: 1) B. .., Sennen-H. .., zur Hut der [Senn-]Hütte. Tschudi Th. 623 2c. — 2) [4a]. — Bérnhards-: s. Alpen-H. — Bēutel- [3]: ein großes fleischfressendes Beutelthier, Thylacinus cynocephalus. — Bīber-: Bach-H. — Bírsch-: abgerichtet, das angeschoßne Wild zu verfolgen und einzuholen. — Blūt-: 1) unweidm. st. Schweiß-H. — 2) [1f] blutdürstiger, grausamer Mensch, Tyrann 2c.: 2. Sam. 16, 7 2c.; Sprach zu Nero: Du bist ein B. Schubart 2, 61; Immermann M. 4, 42; Platen 2, 202 u. o. — 3) mundartl., veralt.: Art Blutwurst. — Bolognēser-: zierliche, kleine, weichhaarige Hündchen, vgl. Schoß-H. — Chrísten- [1f]: Freiligrath 1, 77; Hebel 3, 184 2c. — Cyper-: der nackte od. türkische Hund, unbehaart. — Dáchs-: kleine Hunde, die den Dachs im Bau aufsuchen, kurz- und gewöhnl. krummbeinig, s. Dachs 2; Teckel; Dachs-Kriecher, -Schliefer 2c. — Dórf-: Bauer-H. im Dorf; schwzr. auch: ein Gespenst. — Dórn- [3]: Art Hai, Squalus acanthias. — Eis-: Windhund mit behaarten Fußsohlen. — Fäisch-: Schweiß-H. — Fáng-: zum Fang abgerichtet, übertr. [1f] wie Spür-H. 2c.: Die propersten F–e mühten sich umsonst auf seine Spur. Höfer B. 61. — Fasān(en)-: Fasanenbeller, Spion-H., Art Hühner-H., der Fasanen verbellt. — Féld-: Dorf-H. 2c. — Flēder- [3]. — Flēischer-: großer Bauer-H., der den Fleischern das Vieh treiben hilft. — Fúchs-: Dachs-H. zur Fuchsjagd. — Fūhrmanns-: wie ihn Fuhrleute bei den Wagen halten, als Wächter 2c.: Wie alle F–e nur aufs Kläffen dressiert. Gutzkow R. 2, 9. — Gärber-: Hund eines Gärbers: Kotzen wie die G–e. Wackernagel 3, 1, 800 Z. 35 2c., auf einem Wortspiel beruhend, s. Gärben, Anm. und vgl.: Wer als ein Gärberschwein der Mädchen Schoß [bespieen]. Günther 502. — Gēiz- [1f]: Pestalozzi 1, 291. — Gift- [3]: Art Haifisch, Squalus centrina, Sau-H. — Góld- [3]: Canis aureus, Schakal. — Göpel- [4b]. — Hāsen-: zur Hasenjagd. — Hätschel-: gehätschelter Schoß-H. König Kl. 1, 327. — Hátz-: Hetz-H. — Hāus-: als Hauswächter dienend (s. Hof-

H.), dann auch die ganze Gattung umfassend = Canis familiaris. — Heide-: wie sie in Heidegegenden häufig sind. — Hetz-: 1) zur Hetzjagd abgerichtete Hunde, s. Hatz. — 2) [1f] Pers., die von Einem abgehetzt wird (s. Lauf-H.); aber auch: schändliche Pers., die Leute an einander hetzt: Wiewohl es an H–n nicht fehlt, die sie an einander gebracht haben. Forster Br. 1, 241. — Hirsch-: zur Hirschjagd abgerichteter Lauf-H. — Hirten-: wie ihn die Hirten zur Bewachung der Herde ꝛc. haben. — Hof-: ein zu einem oder auf einen Hof gehöriger Hund; nam., ein Hund als Wächter auf einem Hof, vgl.: Wie Türk, dein Haushofhund [Wächter von Haus und Hof] .. aufheult zum Mond. V. 4, 114. — Aber auch [1f]: ein hündischer Höfling: Von jedem unverschämten H–e angebellt. Börne 2, 47. — Höllen-: 1) Mythol.: Cerberus, der dreiköpfige H., Wächter der Unterwelt. — 2) [1f] Bez. des Teufels und Schimpfw. für schlechte Menschen. — Hühner-: zur Feldhühner- u. Wachteljagd abgerichtet, s. Vorsteh-H. u. verliegen. — Jacken-: gejackter, gepanzerter Hund, der bei der Sauhatz durch eine Jacke vor Schlägen des Schweins geschützt ist. Döbel 2, 78. — Jagd-: zur Jagd abgerichtet, nam. das Wild zu verfolgen; Wo sie einen J. sehn, | müssen Straßen-H–e klaffen. Rückert 2, 390; Eine Koppel J–e ꝛc.; J–e, auch ein Sternbild. — Juden- [1f]: V. Sh. 2, 102. — Jungfern-: Schoß-Hund. — Kammer-: ein Hund (Dogge), den ein großer Herr in seinem Schlafzimmer als Wache hält, vergl. Leib-H. — Ketten-: Hof-H., der des Nachts ꝛc. als Wächter frei umhergeht, Tags an der Kette liegt. — Kopf-: der vorderste Hund in der Meute. — Kriech-: kurzbeinige Art Hunde, z. B. Dachs-H. — Kurs-: Lauf-H. — Kutschen-: s. Fuhrmanns-H., namentl. der große dänische Hund. — Lancier-: bei der Parforcejagd dem Wild so lang auf der Fährte folgend, bis man es aufsprengt. — Lauf-: Jagd-H., der dem Wild nachläuft und es verfolgend ermüdet, so daß es der Jäger erlegen kann, Kurs-, Parforce-H., s. auch Birsch-H.: Dem einzelnen Fuchs wird ein starker L. stets Meister. Tschudi Th. 423 ꝛc., übertr.: [1f] Pers., die schlechte Behandlung erfährt und für Jemand sich ablaufen muß. — Laus(e)-: Ihr solltet euch schämen wie ein Laus-H. Gotthelf U. 2, 269. — Leib-: ein Hund, den ein vornehmer Herr immer um sich hat, Lieblings-H. ꝛc. — Leit-: ein leitender, führender Hund, z. B.: Was die Krücke dem Lahmen, der L. dem Blinden. VWeber 2, 328, — gw.: ein Jagd-H., der, am Hängeseil geführt, der Fährte des Wildes folgt und den Jäger zu diesem hinleitet. Übertr.: Eiserner L., still-liegender L., die Wildfuhre (s. d. und Wildbahn), weil man durch dieselbe beständig über den Wechsel des Wildes unterrichtet ist. Döbel 2, 17; Fleming J. 51a. — Löffel- [3]: Otocyon megalotis. Giebel. — Löwen-: 1) klein, an den Füßen, an der Schwanzspitze, an den Schulterblättern und am Hals mit langem Haar, fast wie mit einer Mähne, Mähnen-H. — 2) seltner: Hund zur Löwenjagd. — Lumpen- [1f]: verächtliche Bezeichnung eines Armseligen, Nichtswürdigen: Jeder solcher L–e | wird vom zweiten abgethan. G. 3, 102; Einmal ein L., er bleibt's in Ewigkeit. 7, 40; L–e von Söhnen. Gotthelf U. 2, 322 ꝛc. — Mähnen-: s. Löwen-H. — Malteser-: Bologneser-H. — Maus-: Mausefänger, s. [Anm.], niederl. Katze und Wiesel, und danach z. B.: M., Vivera tetradactyla. Oken 7, 1535; Gestreifter M., Mustela zorilla. 1505 ꝛc. — Meer-: See-H. V. Od. 12, 95; Schaidenreißer 51a ꝛc. — Menschen- [1f]: Menschenwild, | gehetzt von M–en. AMeißner Od. 163, vgl. [1b]: Polizei-H. — Metzger-: Fleischer-H. — Milch-: einen Milchwagen ziehend. — Mops-: s. Mops. — Mord- [1f]: Blut-H. (2): Fort! daß wir den M–en entgehen! G. 9, 112. — Ottern-: Bach-H. — Parforce-: Lauf-H. — Pferch-: (veralt.) Jagd-H. (s. Park): [Da] die Pf–e einem Winde nicht gleich laufen. Garzoni 12a ꝛc. — Pirsch-: Birsch-H. — Polster-: s. Schoß-H. 1. Matthesius Rechtf. 5. — Pudel-: s. Pudel: Vernunft soll, wie ein P., | nach seiner Pfeife tanzen. Werner Luth. 60; Als einen P. ..., um verlornen Hochmuth aus dem Wasser zu holen. Tieck N. 1, 44 ꝛc. — Rahm-: mit dem Hasen gerahmt werden. — Rüden-: s. Rüde. — Rüssel- [3]: Rynchocyon. Giebel. — Sal-: s. See-H. — Sau-: 1) ein auf die Saujagd abgerichteter Hund, s. Saubeller, Hetz-, Jacken-H. ꝛc. — 2) s. Schweine-H. 1 u. 3. — 3) Gift-H. — Schaf- (Hiob 30, 1), Schäfer-: Hirten-H. — Schlächter-: Fleischer-H. — Schlitten-: der vor den Schlitten gespannt wird, z. B.: Der Sch. in Kamtschatka. — Schoß-: 1) kleiner, zierlicher Hund, wie ihn Damen auf dem Schoß zu haben und mit ihm zu spielen pflegen, Jungfern-H. — 2) Das aufwartende Schoßhündchen, die Fangheuschrecke, Mantis. — Schulden- [1f]: in Schulden steckender Lump ꝛc. Gotthelf G. 294. — Schwein(e)-: 1) Hund des Schweine-Hirten oder -Treibers. — 2) Sau-H. 1. — 3) [1f] wie Schweine-Igel (s. d.), Bezeichnung eines unreinlichen, eines an Zoten Gefallen findenden, eines schändlichen Menschen. — Schweiß-: abgerichtet, das angeschoßne Wild auf der Spur des Bluts (weidm. „des Schweißes") zu verfolgen; — oberd. Faisch-H.; — bei Einigen auch = Bullenbeißer. — See- [3]: 1) eine Gattung flossenfüßiger Säugethiere mit Raubthiergebiß, Phoca, Robbe, darunter z. B.: Der geringelte S., Ph. annulata; Der rauhe S., Ph. hispida; Der Rüssel-S., Ph. proboscidea ꝛc., ohne Zusatz aber namentl. die gemeine Robbe, Ph. vitulina: Der S., den die Grönländer auch vorzugsweise „das Thier" nennen. Kohl N. 3, 395; Wenn uns ein S. die Aale zerbissen, | wenn er die Netz' uns in Stücke gerissen, | rotten wir All' uns zusammen zur Jagd. WhMüller 1, 274, und dazu 291; Tabak in der fleckigen Hülle des S–s. V. 1, 23 ꝛc., so auch statt „S–s-Fell"; niederd. Sal-H., s. auch Meerkalb. — Danach auch übertr. auf Menschen: a) ein mit dem Meer vertrauter Seemann: Als ich mich dort bei dem alten S–e niederließ, der uns steuerte. Höfer Schwanw. 113 ꝛc. — b) Sal-H. .., eigentlich der S., dann auch als Schimpfwort, der Höllen-H. oder dgl. B. 212; 217; Stollkopf (stürzt auf Bern los, reißt ihn auf und schreit) S.! wer ist mein Sohn? Görner Alm. 4, 94. — 2) Art Haifisch, Squalus catulus. — Seiden-: mit langem seidenartigem Haar. — Sennen-: s. Berg-H. — Silber- [3]: Silberfuchs. — Spiel-: Hund, der gern spielt oder zum Spiel dient. — Spion-: Fasan-H. — Spitz-: 1) s. Spitz. — 2) [3] Art Haifisch, Squalus centrina, s. Gift-H. — Spür-: Hund, der das Wild aufspürt, s. Leit-H., Stöber, oft übertr. auf Personen: Ihr habt keine sonderlichen Sp–e und die besten beißen uns nicht. G. 34, 288; Ich bemerkte bald ein paar Sp–e, die auf mich ausgesandt waren, und führte ihre Nasen auf allerlei Abwege. Heinse A. 1, 225 ꝛc. — Stall-: Kutschen-H. — Stein- [3]. Mustela lutreola, Sumpfotter, Nörz. — Stöber-: s. Stöber. — Straßen-: ein auf den Straßen (herrenlos) umherlaufender Hund, Gegensatz Jagd-H. (s. d.), Haus-H. ꝛc. — Strick-: Wind-H. — Stuben-: im Ggstz. zum Hof-H. — Sünden- [1f]: Sünder. Holtei Ob.B. 1, 125. — Tiger-: 1) getigerter Hühner-H. — 2) seltner: Hund zur Tigerjagd. — Treib-: Lauf-H. — Trüffel-: zum Trüffelsuchen abgerichteter Hund, namentl. Pudel. — Türken- [1f]: Weichmann 1, 23 ꝛc., vgl. auch Hundenamen wie „Türk", „Sultan" ꝛc. — Vorsteh-: abgerichtet, vor dem Wild so lange stehen zu bleiben, bis es geschossen wird, Hühner-, Wachtel-H.: Mit gesenktem Kopfe, wie ein V., der laut gejagt und das Huhn außer Schuß gebracht. Holtei Nobl. 1, 225. — Wacht-: Bullenbeißer (als Wächter) — Wachtel-: Hühner-H. ꝛc., Vorsteh-H. — Wagen-: Kutschen-H. — Wald- [8]: veralt. Wolf. Campe. — Wasser-: Pudel. — Wildboden-: Jagd-H., der nicht auf ein besondres Wild dressirt ist, sondern Alles zu jagen gebraucht wird. Döbel 1, 118a. — Wind-: 1) Art hoher, schlanker Jagdhunde, die das Wild im Lauf einholen und fangen, Windspiel, Wind, Strick-H. — 2) übertr. [1f]: ein unzuverlässiger, windiger Patron, vgl. Windbeutel: Ich kann mir nicht denken, daß ein so schönes Mädchen diesen W. [den französischen Marquis] lieben kann. Benedix 1, 173; Welchen Haufen Zucker-Artigkeit | bot mir der schmeichlerische W. da! Schlegel Sh. 6, 36 ꝛc. — Wolfs-: Bastard von Wolf und Hund, aber auch zur Wolfsjagd abgerichteter Hund, s. Kohl Südr. 2, 141; bei Einigen auch = Spitz. — Zauber-: Der mir, gleich dem unterirdischen Z. in dem Geistermärchen, den Weg zu meinen Schätzen verrammelt. Sch. 112b ꝛc.

Hündeln, intr. (haben): sich in hündisch-kriechender Weise benehmen: Der erbärmliche h–de Höfling ꝛc., s. Stalder; vgl. Kötern; — in Verspottung von Lavater's Physiognomik: Nichts weichlich „Hundselndes". Lichtenberg 3, 594.

Zsstzg. z. B.: An-, tr.: Einen a., sich ihm hündelnd, in einer unmännlich-demüthigen, kriechenden Weise nähern ꝛc.: Wie den freien Griechen die anbetende, oder wörtlicher a–den Perser zum Sprichwort waren. V. Ge. 266; Diesem unterwürfigen Anhündeler. Ant. 2, 77 ꝛc. — Nach-: hündelnd nachfolgen: Hätt' ich ihn zum Knecht .., | wie sollt er stets n. meiner Spur. V. Sh. 2, 503.

Hunden, tr. und refl.: wie ein Hund plagen ꝛc. Stalder; Pestalozzi 4, 272 ꝛc.; unpersönl.: Es hundet sich, die Sache will nicht fort ꝛc. Spate 2, 137 (selten); s. Brem. Wörterb.

Zsstzg., s. nam. Stalder: Be-: weidm., mit Hunden hetzen: Einen Hirsch b. Schottel 624a; Werder Ar. 18, 15.

I. **Hundert**, Zahlw.: zehn mal zehn: So h. oder ein-h., ferner: zwei-, drei-h. ꝛc. bis neun-h.; dagegen gilt statt des seltnen „zehn-h." (z. B. Zehnhundertfach vergütet. Sch. 126b) gewöhnl. tausend, während es, statt tausend ein-h. ꝛc. wieder ganz gewöhnlich auch heißt: elf-, zwölf-h. ꝛc. bis: neunzehn-h., z. B.: Über sechzehn-h. Stanzen. G. 32, 288; Im Jahre achtzehn-h. ꝛc. Dagegen gilt gewöhnlich nur: zwei-, drei-, vier-tausend ꝛc., nicht: zwanzig-, dreißig-, vierzig-h. ꝛc., obgleich statt: zweitausend einhundert ꝛc. auch, wenn gleich seltner, die Ausdrücke vorkommen: einundzwanzig-, zweiundzwanzig-, fünfunddreißig-, siebenundachtzig-h. ꝛc. (2100, 2200, 3500, 8700 ꝛc.), doch nur bis zu: neunundneunzig-h., indem für „zehntausend" und die höhern Zahlen die Zählung nach Hunderten ganz unüblich ist. Bis zu dieser Grenze aber gilt gewöhnlich die Zählung nach Hunderten, nicht nach Tausenden, wo durch vorgesetztes „ein" (s. d., Anm. 1) eine ungefähre Summe, durch eine runde Zahl als Einheit zusammengefasst, angegeben wird: So ein fünfundzwanzig-h. Thaler wird der Gewinn betragen; So ein elf-h. Thaler und drum herum wirst du bekommen. Benedix 10, 47 ꝛc., vgl.: Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95 ꝛc. — Ungewöhnl. ist es, die Anzahl der Hunderte durch „mal" zu bezeichnen, z. B.: Sieben bis acht mal h. Stunden Wegs. Hebel 3, 398; Zehnmal h. [statt tausend]. Börne 2, 80, — doch tritt dies „mal" häufig ein, wenn durch eine solche Zahl von Hunderten wiederum die Anzahl der vorhandnen Tausende angegeben wird, z. B. 100000 = h. oder einmalhundert-tausend; 300000 = dreimalhunderttausend, neben: Dreihunderttausend Gulden. Sch. 788a ꝛc., auch: Zehnmalhunderttausend Gülden. Erbvergl. Beil. 33, gew.: eine Million (s. d. 1) ꝛc.; 368715 = dreimalhundertachtundsechzigtausendsiebenhundert(und)funfzehn ꝛc. Die Zehner ꝛc. werden, wie das letzte Beispiel andeutet, mit oder ohne „und" an die Hunderter gefügt. Bei den Jahreszahlen bleibt häufig, wo kein Mißverständnis zu besorgen ist, die Angabe der Tausend und der Hunderte weg, z. B.: Im Jahre achtundvierzig, statt achtzehnhundert(und)achtundvierzig ꝛc., vgl. veralt.: Gegen den Frühling, als man der wenigern Zahl [d. h. nach den Zehnern und Einern als der im Vergleich zu den fortgelaßnen Hunderten geringern Zahl] sechzehn zählte. Berlichingen 156 = des Jahres 1516 ꝛc. So auch in den Fortbildungen, z. B.: Sonst trübt sich der Eilfer im Glase. G. 4, 116 = der Wein vom Jahre 1811 ꝛc. — Daß, wo von einem H. die Rede ist, das „ein" stehn oder fortbleiben kann, ist erwähnt; doch steht das „ein" in der Regel, wenn noch eine Zahl (Tausender) vorhergeht: Zweitausendeinhundert ꝛc., ugw.: Tausendhundertzweiunddreißig | am dreizehnten Tag des Maimonds. H. Cid 65; oder, wo es (s. o.) das Ungefähre bez. (vgl. an), z. B.: Ein h. Feuer brennen in der Runde. G. 11, 177 ꝛc., dagegen muß das „ein" wegbleiben, wo h. nicht die bestimmte Zahl von 10 mal 10, sondern nur allgm. eine große Zahl bez. (dasselbe gilt von „tausend"): Molly trillert h. mal | so hell und silberrein.

B. 13a; Ihm dienten h. Völker. Platen 4, 279 ꝛc. — Die Hw. neben h. stehen in der Mz., die allerdings bei Maßen oft der Form nach (s. Fuß, Mann ꝛc.) mit der Ez. zusammenfällt: H. Ruthen, zwei-h. Fuß lang; H. Länder, Völker, Bücher, Sterne, Personen ꝛc. Minder gw.: Auf h. und auf tausend Art (statt Arten oder: auf hunderterlei Art). Gellert 1, 307. — H. bleibt in allen Kasus uv.: Grabschrift des Leonidas und seiner Drei-h. oder seiner drei-h. Spartaner ꝛc., ugw.: Den David und seine Sechshundert e. Hebel 4, 105 (s. III).

Anm. Goth. hund, ahd. hunt, nach der Lautverschiebung = lat. centum; mhd. schon das abgeleitete hundert, engl. hundred. Das goth. Wort nach Einigen Kürzungen aus taíhuntaíhund = 10 mal 10 (vgl. Ava hunda = 200 ꝛc. und sibun têhund = 70 ꝛc.), bez. viell. nur einen „Inbegriff" (Komplex) von Zahlen, s. Hund, Anm. — Dazu veraltet: Hund = centenarius und Hundschaft, Gericht der centenarii (Benecke), s. Zent.

II. **Húndert**, Ordnungszahl: s. I, jetzt meist: hundertst (s. d.). Hammer RH. 262; Mit dem h–en Theil. Tieck N. 5, 53; Das h–e Feld. W. 15, 217 ꝛc. — Dazu: Das Hundertel, häufiger: das Hundertstel = der hundertste Theil eines Ganzen.

III. **Húndert**, n., –(e)s; –e: 1) eine Zahl von hundert (s. I) als Einheit zusammengefasst: Dies H. Bretter taugt nicht, das erste H. war besser; Etwas bei, nach H–en verkaufen; Da liegen sie bei H–en und Tausenden; Kaum Einer unter H–en (von Menschen); Niemals | wird von dem H. der Häupter ihr eins ungerächet enthauen. V. Od. 2, 114 ꝛc., ugw. fem. Erbvergl. Beil. 21, in der Rechenk. auch = Hunderter (s. d.), daher sprchw.: Er wirft das H. ins Tausend. Hippel Leb. 1, 133; Luther SW. 26, 293; Schottel 1136b, → wofür es jetzt meist heißt: Das Hundertste (s. d.) ins Tausendste, — er bringt Alles durch einander, verfährt ohne Ordnung. — 2) das gewöhnliche H. beträgt zehn mal zehn, doch bez. in den Glashütten: ein H. oder genauer: ein Hütten-H. eigentl. ein Viertel-H. = 25 Flaschen, oder vielmehr, indem gewöhnl. auf diese Zahl eine der Zerbrechlichkeit wegen beigefügt wird, 26; andrerseits aber galt nam. früher — wobei das Duodecimal- statt des Decimalsystems zu Grunde liegt — die Bezeichnung: Ein großes (s. d. 2e) H. oder Groß-H. = zwölf mal zehn (vgl.: Fünfhundert, gezählt zehn Zwölfter auf jegliches H. Mohnike Frithj. 13 ꝛc.), wovon die Hälfte unter dem Namen „Schock" (s. d.) besonders üblich ist, wie zehn große H–e (10 mal 120) ein großes Tausend (1200) ausmachen, vgl. Groß. — In einzelnen Fällen hängt die Best. des H–s als Maß von der zu Grunde gelegten Einheit ab, wie z. B. früher in Danzig: Ein H. Salz, etwa = 12 Last ꝛc.

Zsstzg. außer den Bruchtheilen wie: ein Halb-, ein Viertel-H. ꝛc. u. den unter [2] erwähnten: Groß-, Hütten-H., vielfach nach Dem, wovon 100 vorhanden sind, z. B.: Er opferte eine Hekatombe oder ein Stier-H.; Sprang Damajanti's Mägde-H. | von den Sitzen empor verwundert. Rückert Nal. 28 u. ä. m., namentl.: Jahr-: mit unbetontem Bestimmungsw., eine Zeit von hundert Jahren: Hat sie doch vielleicht ihr halbes J–chen auf dem Nacken. Holtei Mensch. 2, 10 ꝛc., nam. in Bezug auf die Zeitrechnung: Das erste J. nach Christi Geburt, von Christi Geburt bis zum Jahre hundert; Das zweite J., vom Jahre hundertundeins bis zweihundert ꝛc.; Das jetzige oder neunzehnte J. (vgl. Jahr-Tausend, -Zehnt, -Fünft ꝛc.), zuw. auch = Zeitalter, z. B.: Sein Griffel überwintert für das Lenz-J. neuer Aufklärung die Körner der alten Wissenschaft. König Leb. 1, 76 ꝛc., auch wie „Zeit" ꝛc. für die in der Zeit Lebenden: Der größte Mann des J–s; Unser J. hat Dergleichen nicht gesehn ꝛc., auch als Titel von Zeitschriften ꝛc. Vgl.: Eh' ein Mond-H. entflohn war. Kl. Od. 2, 189.

Húndert-el, n., –s; uv.: hundertstel (s. d. und II. Hundert). — **-er**, m., –s; uv.: Rechenk., eine Ziffer an einer Stelle, wo sie soviel Hunderte anzeigt, als sie an und für sich Einheiten anzeigt, d. i. in unserm Zahlsystem an der dritten Stelle von der Rechten zur Linken: Um eine Zahl mit 10 zu multiplicieren, hängt man rechter Hand eine Null an, wodurch die Einer in die Reihe der Zehner, die Zehner in die der H. (oder Hunderte), die H. in die der Tausender (oder Tausende) übergehn ꝛc. — Über die Endung „er" in: Eine Kleinigkeit von ein Hunderter fünfe ꝛc., s. Ein Anm. 1, im Übrigen vgl. Achter. Wir erwähnen außerdem noch, daß geringere Edelsteine, nam. die Pyrope, ihrer Größe nach durch Siebe sortiert und nach der Zahl bez. werden, die auf ein Loth geht, wonach man z. B.: Zweiunddreißiger, Vierziger, Fünfundsiebziger, Hundertundzehner bis Vierhunderter hat, s. Karmarsch 2, 197. — **-ig**, a.: einem Hundert angehörig, auch in Zsstzg. nur selten, z. B.: Der achtzehnjahrhundertige Voltaire [der dem 18. Jahrhundert angehörende]. Heinse Petr. 1, 19. — **-st**, a.: die Ordnungszahl zu hundert (s. d. I. und II.): Der h–e Band der Encyklopädie; Zehn ist der h–e Theil von tausend; Gebt ihnen den H–en [Theil, vgl. Zehnt] am Gelde ꝛc. Nehem. 5, 11; Je der H–e ist in diesem Lande Soldat ꝛc.; Der zwei-, drei- ꝛc., elf-, neunzehn-h–e Theil ꝛc., wie denn im Deutschen überhaupt die der Ausspr. nach zuletzt stehende Zahl das Zeichen der Ordnungszahl annimmt, z. B.: Die zwölfhundertsiebenundachtzigste Seite ꝛc. — Aus oder von dem H–en ins Tausendste kommen, zu reden kommen, sprechen, verfallen, gerathen, z. B. G. 16, 252; Gutzkow R. 1, 156; Immermann M. 1, 13; König J. 1, 234; 3, 306; L. 1, 402 ꝛc.; Wenn es dem Humoristen erlaubt ist, das H–e ins Tausendste durcheinander zu werfen. G. 18, 340 ꝛc., s. Hundert II: Vom H–en wüßten wir Menschen auch nicht, wie es mit dem Tausendsten zusammenhinge. Gutzkow Bl. 1, 438, wir wissen den Zusammenhang der verschiedenartigsten Dinge nicht, wie auch sonst als ungefähre Bez.: Der H–e weiß das nicht, von hundert weiß es nicht einmal Einer, d. h. es wissen nur sehr Wenige. — **-stel**, n., –s; uv.: der hundertste Theil eines Ganzen (vgl. Achtel ꝛc.): Ein halb ist gleich funfzig H.; Bei den Decimalbrüchen bez. die zweite Stelle rechts vom Komma H. ꝛc., auch oft als ungefähre Bez. eines sehr kleinen Theils: Er weiß nicht das H. von Dem, was sein Bruder gelernt hat ꝛc.

Hünd-in, f.; –nen: das Weibchen des Hundes (s. Betze, Petze, Zauche, Zaupe, Debe, Fähe, Thöle, Lupe, Lusche u. ä. m.) eigentl. und auch übertr. auf Menschen, z. B.: Die Schamlosigkeit einer H. HvKleist E. 1, 279; Schalt mit Einer leis' die Mutter: | H. Nera, sprich, wo warst du? Talvj 2, 30; Durch der Mägde Verrath, der H–en sonder Empfindung. V. Od. 19, 154; 18, 338 ꝛc. — Zsstzg., s. die von Hund, z. B.: Warf eine junge Dachs-H., welche von einem Pudel belegt war, zehen Junge. Forster R. 1, 184 ꝛc., wobei jedoch zu bemerken, daß von Thieren, die nur den Hunden verglichen werden, nicht Hunde sind, H. nicht üblich ist, z. B.: Der weibliche Seehund, das Weibchen des Seehunds ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise eines Hunds (s. d., auch: hundhaft. Stalder), verächtlich: Brummbär und h–er Frauenwächter. Börne 1, 163; Menschen, die h–er sind als Hunde. 3, 443; Den Menelaos und dich H–en! B. 143b; Ein h–es Herz! G. 10, 290; Jene h–e, eselhafte Kritik. L. 7, 198; Schamlosestes Weib von h–er Seele. V. Od. 19, 91 ꝛc.; Man hatte h–e Langeweile. W. 13, 170, vgl. Hund 1e; mit iron. Sinn: So h. [wie Argos den Ulyß, s. V. Od. 17, 291 ff.] lieben nicht die Klugen unsrer Zeiten. Hagedorn 1, 60, zuw. ohne Uml.: Diese hundische Liebe. Heinse Hild. 1, 276. — In Zsstzg. selten u. dann meist ohne Uml.: Deutsche Fürsten standen jagdhundisch umher und schnappten bei Fremden nach ausgeworfenen Länderbrocken. Jahn M. 66. — **-seln** ꝛc.: s. Hündeln.

Hüne, m., –n; –n; –n-: Riese, Recke, namentl. aus der alten sagenhaften Zeit, dann aber auch mit alterthüml. oder volksthüml. Anstrich (vgl.: H. wird noch im gemeinen Leben für Riese gebraucht. V. 1, 184 u. s. H–n-Grab) Bez. eines übergroßen und starken Menschen: Der himmelstürmenden H–n | ungeheures Geschlecht. Baggesen 1, 217, vgl. Titane, Gigant; B. 169a; Erinnern Sie sich noch des H–n Danebrand? Gutzkow R. 7, 436; Auf deutschen Bühnen, | was sollen die fremden H–n? Rückert 6, 355; Der Räuber, groß und wild, | er schwingt sein H–n-Schwert empor. Uhland 239; Auf Abenteuer zu gehn | und wilde H–n zu bestehn. W. 11, 185; Bekämpft die H–n [spätre Lesart: Riesen] und die Drachen. Ober. 4, 20 ꝛc. — Auch als fem.: Der Götze wächst zur H. [Riesengestalt]. Kosegarten Rh. 3, 293. — Dazu: Hünenhaft über das Maß ausgereckt. Grube Geogr. 3, 282.

Anm. S. mhd. hiune = Hunne (Volksname) und Riese, vgl.: Aus Heunenland. Simrock Nib. 1106; Das heunische Land. 1650 ꝛc.; Mein Heunenschwert. Kinkel 12; Den ungeheuren Heunen, den vierschützigen Goliath. Matthesius Prof. 26; ferner von einem ungeschlachten derben Diener: Der alte Hunne. Steub DTr. 1, 106; 180 ꝛc., vgl. Frommann 1, 257; 2, 250: Heunischer [saurer, übelschmeckender] Wein ꝛc.

I. **Húnger**, m., –s; uv.; -: 1) eigentl., die aus Leere des Magens entstehende quälende Begier nach Speise: H. haben, fühlen, verspüren; Vom H. gequält werden; H. leiden; Den H. mit Etwas stillen; Die Belagerten aßen vor H. Baumrinde; Vor H. oder H–s sterben, seltner: Die H–s ja auf allen Gassen schmachten. H. R. 7, 175, vgl.: Die vor H. verschmachten. Klagel. 2, 19 ꝛc.; Bittrer (Simrock G. 79), furchtbarer, gelliger (s. d.), gieriger, heftiger, heißer, jäher, nagender, quälender, schrecklicher, unersättlicher, wüthender H.; Mit heißem H., mit dem H. eines Wolfs (s. Wolfskrankheit), über Etwas herfallen; H. nach Fleisch, Brot ꝛc.; H. [personif.] ist der beste Koch, macht rohe Bohnen süß ꝛc. Sprchw.; Meine vier bösen Strafen, als Schwert, H. [Hungersnoth], böse Thiere und Pestilenz. Hes. 14, 21; 1. Mos. 41, 36 ꝛc.; H. und Kummer. Hiob 30, 3; Ausgeworfen vom Meer, in H. und Kummer und Nacktheit. B. 250a; Es ist der H., der aus mir spricht. Chamisso 3, 226; Stillte des gereizten H–s Gier. 4, 90; Was man, zumal unter den höhern Klassen, H. nennt, ist meistens mehr ein Appetit nach H., als der eigentliche Bedürfnis-H. Lichtenberg 5, 479; Den bellenden H., welchen das strenge Fasten des langen Tages erregt hatte, durch den Schlaf zu betäuben. Musäus M. 1, 99; Wie fest wir ihn geschnürt, wir konnten nicht dem Hund | des H–s wehren, daß er widerbelle. Rückert Mak. 2, 125; Wölfen gleich .., herausgestachelt von des H–s Wuth. Sch. 33b ꝛc. — 2) übertr., das heftig nach Befriedigung strebende gierige Verlangen (vgl. Durst), z. B.: Der Ritter sättiget der Augen H. nur | und scheint des andern zu vergessen. Alringer D. 191; Sein Gespräch hat mich — „Gesättigt?" . . . Nein . . den heißen H. nur gestillt. L. Nath. 3, 3; Hat aber euer H. sich verloren, | so stillt nun auch den H. unsrer Ohren. Nicolai 2, 7 ꝛc., oft mit „nach", selten statt dessen mit Genit. oder „auf", auch wohl mit bestimmendem Ew. oder mit Infin. und „zu": Amos 8, 11; Eine Art von unnatürlichem wissenschaftlichen H. G. 19, 20; Der H. eitlen Rauches. Haller; Wie soll ich meinen H. nach Empfindung stillen? Leisewitz Jul. 9; Für [vor] H. nach edlen Thaten schmachten. 45; Warum hat meine Seele den unersättlichen H., den nie zu erstillenden Durst nach Können und Vollbringen? FMüller F. 143; Mein H. nach Rache. Sch. 707b; Der heiße H. nach Glückseligkeit. 134b; Überschwänglicher H., Menschen zu beglücken. Stilling 4, 121; Heißer H. nach der süßen Frucht | der Minne [hatte] jedes edlere Gefühl in seiner Brust verdrungen. W. 11, 145 ꝛc.

Anm. Goth. huhrus, ahd. hungar, mhd. hunger.

Zsstzg., vgl. Gier, z. B. mit dem Gegenstand, wonach man H. empfindet, wie: Fleisch-H. Campe Rob. 89, und übertr.: Geld-H.; Glühend von Wahrheits-H. Stilling 4, 61 ꝛc., außerdem z. B.: Heiß-: heißer, ungemein heftiger Hunger, auch als ein krankhafter Zustand (s. das folg. und Freßfieber), — oft übertr.: Kupplerin! . . so hast du sie deiner Kehle, deinem unersättlichen H. hingegeben [geopfert]. G. 17, 242; Freute er sich an meinem H. nach Kenntnissen, der sich nun bei der krankhaften Reizbarkeit völlig fieberhaft äußerte. 21, 145; Aus H. nach grenzenloser Erfahrung. 25, 170; Sein unersättlicher H. nach einem gestaltlosen Urschönen. W. 23, 279; Mit H. über Etwas herfallen ꝛc. — Húnds-: Heiß-H., wobei der Kranke wieder ausbricht. — Jäh-: der Einen plötzlich befällt: Daß ihn oft in der Nacht ein J. plage. Auerbach D. 4, 194. — Ochsen-: krankhafter Heiß-H., der Ohnmachten bewirkt (Bulimia), vgl. Ochsenfieber. — Winter-: Einen entsetzlichen Wolf mit aller Schnelligkeit des gefräßigsten W–s. Münchhausen 21. — Wolfs-: Heiß-H., Ochsen-H.: Sie bekam durch Gottes Strafe einen W., daß sie sich ganz nicht ersättigen konnte. Hammer RH. 309; Hat von seinem Ritt rechten W. mitgebracht. Holtei Nobl. 1, 115 ꝛc.

II. **Húnger**, a.: zuw. statt hungerig (s. d.), nam.: Die wilden | heißhungren Zähn'. WHumboldt 1, 369; Bange Angst, heißhungre Schmerzen. Tieck 2, 71 2c. — **-ig**, a.: 1) Hunger (s. d. 1 u. 2) habend, eigentl u. übertr.: H., müde und durstig sein; Die H—en speisen; Die hungrigen Gäste fielen wie gierige Wölfe über die Speisen her. Musäus M. 1, 103; Die geile hungrige Zeit, | immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend. Schubart 2, 65 2c., auch mit „auf", „nach", mit Infin. u. „zu" 2c. (s. Gierig), z. B.: Die Lust, die jede Frau, die jedes Mädchen hat, | ich bin nicht hungrig drauf, doch bin ich auch nicht satt. G. 7, 47; Zungendrescher, rastlos | auf die Gebeine des Armen hungrig. Lichtwer 276; Ich bin nach Rache hungrig. Schlegel Rich. III. 4, 4; War nach Brod nicht hungrig, ; sehnsuchtsvoll war er nach seiner Liebsten. Calvj 2, 50; Ein Gespräch, das Jedem, der hungriger darnach gewesen wäre als ich, vollkommne Sättigung gewähren konnte. Thümmel 5, 50; Hungrig nach Gewinn. Uz 2, 43; So hungrig er ist, sich bestechen zu lassen. Rabner 3, 50 2c., — so auch in Zsstzg., z. B.: Das dollarhungrige Volk. Kürnberger Am. 327; Das freudehungrige Volk. Börne 2, 358; Geist-h. und gnaddürftig. Luther 1, 381b; Geldhungrige Kaufmannswelt. Stilling 4, 7; Lichtwer 254; Einen tapferen kriegshungerigen Soldaten. Klinger Th. 2, 255; Ich bin wahrhaft lobhungrig. Auerbach Leb. 2, 254; Wenn ein Strom vom Berge schießet, | schadenhungrig wie ein Feind | über fremde Saat sich gießet. Göckingk 1, 58; Der stoffhungrige Ruf [der Lesewelt] nach immer Neuem. Monatbl. 2, 226a 2c.; vgl. ferner die Zsstzg. von Hunger, die einen hohen Grad durch Adv. oder durch einen Vergleich bezeichnet, z. B.: Geier-h. Freiligrath Ven. 37. — Wölfe sind nicht heißhungriger. G. 29, 262; Zorn? dieser heißhungrige Wolf frisst sich zu schnell satt. Sch. 113a; Stets nach Speis' und Getränk heiß-h. V. Od. 18, 3; Sh. 2, 95; W. 21, 306 2c., vergl. Hungerheiß; auch den Gegensatz: Wenn der Leib satt und voll ist oder krank und un-h. [appetitlos]. Luther 1, 436a 2c. — 2) kümmerlich, wenig Nahrung habend oder gewährend 2c.: Das Steinmetzleben war gar so hungrig. Auerbach Barf. 83; Kümmerliche und h—e Lupinenpflanzen. Landwirthsch. Zeitung (1855) 194a 2c. — **-ling**, m., —(e)s; —e: Art frühreifer, schlechter rother Weintrauben.

Húngern: 1) tr.: Einen h. (selten, mundartl.), in ihm das Gefühl des Hungers erregen, s. Schm. und z. B.: In 60 Tagen werden sie feist, und sonderlich, so man sie drei Tag vorhin hüngeret, eh man sie auf die Möst [Mast] legt. Eppendorf 85 2c. (vgl. dürsten und dursten 2c.). Auch passiv: Mein Falk ist scharf gehungert und ganz leer. V. Sh. 3, 411 2c., s. aus-h. 2c. — Dazu auch: 2) unpers.: Es hungert mich, es, d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen zu Erkennendes, erregt in mir die Empfindung des Hungerns = ich habe Hunger, s. 3 und Herrig 18, 107 ff., nam. 125 über den Wegfall des „es" im Aussagesatz bei voranstehendem persönl. Accus. oder eines Adv., oder im Fragesatz und in abhängigen Sätzen: Mich hungert; Hungert dich?; Hungert deinem Feind, so speise ihn. Bibel; Da ihn hungerte. ebd.; Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. ebd.; Schon hungert ihn nach dem Vermögen Anderer, welches er als seine Beute ansieht. Rabner 4, 366; Was brauchte wohl ein Mensch, den so sehr nach Wundern hungert, mehr als diesen Wahn? W. 18, 99; Mich hungerte wie sechshundert Wölfe. 27, 149 2c. — 3) intr. (haben): Hunger haben (s. 2): H. wie ein Wolf, wie ein Bär (vHorn Schmj. 23); Wenn man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder h. kann. Bibel; Er ließ dich h. ebd.; Ist Freiheit das unersetzliche Nahrungsmittel der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert [gedarbt] als das griechische? Börne 3, 152; Innerlich hungert er löwengleich nach Menschenfleisch. G. 30, 437; Ich hungere schon lange nach einem Augenblick Umgang mit Euch. JvMüller 13, 151; Herrschsucht hungert beim Raube der ganzen Natur. Sch. 172b; Es harren Viele darauf und ich hungere dárnach. Zelter 1, 221 2c. Auch im Infin. als sächl. Hw. Phil. 4, 12, im Partic. als Ew.: Abends findet er zu Hause | die Seinen h—der als gestern. Rückert Morg. 1, 104, und: Die Hungrer. Freiligrath H. 111; Lungerer und Hungerer. Musäus M. 5, 109; Jahn M. 3 2c. — a) Gärb.: Die Leder haben in der Grube gehungert, nicht Lohe genug, nicht den gehörigen Satz bekommen. — 4) refl., mit Angabe der Wirkung: Ich verderbe mir den Magen und hungere mich wieder gesund. Forster 1, 164; Sich todt h. 2c.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr. und refl.: durch Hunger abmagern 2c.: Hungre dich zum Schatten ab. Prutz Woch. 17; Die unbequeme Speckhaut a. [weg-h., durch Hungern fortbringen] Zelter 3, 476, namentl. oft: Abgehungert, z. B. Dingelstedt 65; Forster R. 1, 32 2c. = abgemagert, mager und so übertr.: Die abgehungerte [magre, dürftige] Phrase. Zelter 6, 26. — Āūs- (aushüngern Fischart B. 8a; Ryff Th. 11 2c.), tr., refl.: durch Hungern vollständige Leere und die Wirkungen derselben erregen, z. B.: Einen a.; Wer sich den Magen überladen, muß sich a. [durch Hungern kurieren]; Eine Stadt, Festung a., sie belagernd durch Hunger zur Übergabe zwingen, und danach auch von einem Kartenspiel, dem sogenannten „A.": Einen a., ihm alle seine Karten abnehmen, womit das Spiel beendet ist (vgl. schwzr. Aushüngeln); Die hungrigen Seelen a. Jes. 32, 6, ihnen alle geistige Nahrung vorenthalten; Seine ausgehungerten Gedärme zu erquicken. G. 22, 335; Beide Armeen ziehen sich in das ausgehungerte Hessen. Sch. 993b; Den Hengst .. soll man mästen, die Stute . . a. [vor der Begattung]. V. Ge. 177. — Be-: veralt. statt aus-h., z B.: Eine Stadt b. Franck Chr. 52b; Je mehr dem Geizigen trägt sein Vermögen ein, | je mehr muß er bescharrt und wohl behungert sein. Rachel 8, 472. — Entgêgen-, intr.: hungernd sich einem Gegenstande entgegensehnen 2c.: Während ihr . . der Unsterblichkeit entgegenhungert. Heine Lut. 1, 31. — Er-, tr., refl. u. intr. (sein): durch die Wirkung des Hungers aufreiben und — aufgerieben werden: Daß es ein allmähliches E. giebt, welches in einem Zeitraum von zwanzig bis dreißig Jahren seine Resultate liefert . . . Dies E. ist es eben, was . . . jedes folgende Geschlecht gegen das frühere körperlich schwächer, geistig stumpfer und willenloser macht. Jahrhund. 2, 399; Die Menschen zu e. und vertilgen. Luther 5, 468a; 8, 170b; Ich bin erhungert also sehr. Uhland V. 650; Schweinichen 2, 51; Sich e. LSchefer Rom. 5, 164 2c. Mit Uml. schwzr. Wackernagel 3, 1, 258 Z. 1 2c., s. Ver-h. — Ver-, tr. und gewöhnl. intr. (sein): er-h.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Chamisso 3, 225; Sie war nicht . . ., | daß Nahrung ein sie nehme, zu bewegen. | So ließ sie sich ver-h. 4, 73; Ob er fastet oder über seine Autorschaft verhungert. Musäus Ph. 1, 136; Sie nicht zu feist ziehen, noch zu gar verhüngern, daß sie zu mager werden. Ryff Th. 12.

Hünkel: s. Hinkel. — **Hünsch**: s. Hintsch.

Húnten, adv.: hier unten, s. haußen, hoben 2c. Claudius 3, 50; G. 34, 265; Die „hunden" liegt. 5. Mos. 33, 13 2c.

Húnzen, tr.: schimpfen, schimpfieren: H. lassen wir uns nicht und noch weniger lumpen. Willkomm Banko 2, 308.

Anm. Vergl. Höhnen, Anm. und Hohn, Anm. Aus der Bed. des Erniedrigens, Schändens 2c. ergeben sich wie in „schimpfieren" die beiden Hauptbedd. des Scheltens 2c. und des Verstümmelns und Verderbens, vgl. auch: Einen — und Etwas schlecht machen 2c., wobei dann noch Anlehnung an „Hund" stattfand, vgl.: Verhundaasen, s. Schröer 61 (plattd. „verhundaten" Laurenberg 81), verhundstutzen. Fischart (Wackernagel 3, 1, 482 Z. 42), so daß man also nicht nöthig hat, Entlehnung aus böhm. huntowati anzunehmen (Weigand), dessen urspr. Bed. „schlachten" ohnehin zu der Bed. unsres Worts nicht recht stimmt. — S. auch Hinzhunz unter „Hinz".

Zsstzg. z. B.: Āūs-: Einen a., ausschelten: So hunzt die Frau mich aus. Gellert 1, 134; vHorn Schmj. 73; Iffland 5, 1, 75; L. 6, 182; 12, 47; JP. 7, 124; Prutz Mus. 1, 86; Tieck 5, 320; Wall Stammb. 14; Zelter 2, 308 2c., auch: Jener ausgehunzte [vielgescholtne, getadelte] Klippklapp. B. 178b. — Heráb-: scheltend heruntermachen: Daß die Redaktion mich vor aller Welt herabgehunzt hat. Börne 2, 401; 1, 338 2c. — Herúnter-: herab-h.: Ich säß' .. und schält' und hunzt' und schlingelte mich herunter. HvKleist Kr. 27; Hunzen Sie den grünen Jungen morgen vom Theater herunter. HSmidt Devr. 80. — Ver.: Etwas verstümmelnd verschimpfen, schlecht machen und verderben: Das genus hat Er uns verhunzt. Claudius 3, 42; Eschenburg Sh. 505; Verdammte Selbstliebe, die das hohe Ebenbild auf Zeitlebens verhunzt. Forster Br. 1, 232: Die Kunst hat den Diamant verhunzt. L. 8, 63; Was hattet ihr für einen Engel da gebildet, | den euch nun Andre so ver-h. werden. Nath. 5, 5; Dacier verschönert einigermaßen das Bild, Sie ver-h. es. 3, 407; 6, 8; 11, 102; 13, 606; Mendelssohn 4, 2, 121; Verhunzte Statuen. Prutz Woch. 82; Die Helden des Alterthums mit Kommentationen zu schinden und zu ver-h. mit Trauerspielen. Sch. 106b; Daß die Kanaille mir meinen Namen so ver-h. [beschimpfen, schänden] soll! 117b 2c. — Kunstprodukte, welche Nichts sind als eine häßliche Verhunzung aller Natur. Gotthelf Sch. 133. — Zer-: Zerschnittene, zerfetzte, zerhunzte Kleidung. Matthesius Sar. 69a 2c.

Húp, interj.; **Húpf**, m., —(e)s; —e: s. hopp.

Schnāder-, Schnitter-Hüpfel, n., —s; uv.: Name eines vierzeiligen Tanzlieds in den süddeutschen Gebirgsländern, s. Frommann 3, 149 ff., in Tirol „Basseln". Grube 3, 342, vgl. Schlumperlied.

Hüpfeln, intr. (haben und sein): mit kleinen Schritten hüpfen (s. d.): Schritt oder hüpfelte vielmehr zur Quelle. Immermann M. 2, 70; Die ihr .. raschelnd, haschend schlüpft und hüpfelt. Droysen Ar. 1, 287, auch Zsstzg. z. B.: Behüpfelt den schimmernden Sand. 2, 15.

Hüpfen (Húpfen): 1) intr. (haben und sein, vgl. fliegen, flattern 2c.): kurz und stoßweise springen: Er hat auf einem Bein gehüpft, bis er müde geworden ist; Er ist über den Graben gehüpft; Die Berge hüpfeten wie die Lämmer. Ps. 114, 4; [Da] hüpfete mit [vor] Freuden das Kind in meinem Leibe. Luk. 1, 41; Der kleine Flügelbube [Amor] hupft. G. 1, 109; Der Krumme springt, der Plumpe hupft. 11, 191; Die Elster renkt den Steiß und lässt das H. nicht. Günther 972; Die Versart .. hat einen feierlichen oder h—den Gang. W. 15, V; Der in die Rathsversammlungen gehüpft kam. 5, 181 2c. — 2) tr.: Immer hüpften ihren Tanz | . . die Knaben. Platen 1, 166 2c.

Anm. S. Hopp 2c. und vgl. Hüfte. Die Form ohne Uml. (s. G.) in der Schriftspr. jetzt die minder übliche.

Zsstzg. s. die von Zeitw. der Fortbewegung, z. B. gehen, springen 2c., z. B.: Áb-: fort-, weg-h.: Mit diesen Worten hüpft er ab. — Án-: 1) intr.: heran-h.: Den a—den Finken. JP. 54, 12. — 2) tr. (s. 1): Einen, Etwas a., an dasselbe heran-h.; Ringsum von Wellen angehüpft. G. 12, 204; Schlimmer selbst als Flöhe sind, | allüberall, zudringlich hüpft er Einen an. Prutz Woch. 40. — Āūf-, intr. (sein): in die Höhe, empor-h.: Daß ich hätte a. und sie umarmen mögen. G. 23, 208; Trinakria hüpft auf, durch starke Brunst gezwungen. Opitz 1, 70; Wo .. Karpf' und Karausch' und Forell' aufhüpft zur gekrümelten Semmel. V. 2, 101 2c.; ungewöhnl.: Jene tausendartig gestopften, gesottenen, aufgehüpften . . Gerichte. Heine Sal. 1, 275; veralt., mundartl.: Einem a., auf seinen Wink gleich aufspringen, sich ihm dienstwillig zeigen 2c. Luther 6, 83b, vgl. Juck, Anm. — Āūs-: zu Ende hüpfen; aus dem Hause hüpfen 2c. — Be-, tr.: Etwas b., darauf hüpfen: Die von den Krähen behüpfte Fläche. — I. Dúrch-, intr. (sein): hindurch-h.: Der Vogel hüpfte durch das Loch im Käfig durch. — II. Durch-, tr.: Etwas d., hüpfend durchwallen 2c.: Sein Blut, von schwarzer Gall' entlastet und verdünnt, | das nun die Adern mehr durchhüpfet als durchrinnt. Alxinger D. 147; Durchhüpften die Meisen und Zeiserlein die Zweige. Hausbl. (57) 1, 270. — Ent-, intr. (sein): davon hüpfen: Dem Käfig enthüpfte der Zeisig. — Fórt-, intr.: Der Block hüpfte fort und schlug platschend in den Strom. Kinkel E. 38. — Hêr-, Hín- 2c.: Hin- und her-h.; Er ist ins Haus hineingehüpft; Da kamst du schon hervorgehupft. G. 11, 62; Über uns hinweg-h. Gutzkow R. 6, 185 2c. — I. Über-, intr. (sein): hinüber-h. — II. Über-, tr.: Etwas ü., darüber hinweg-h., es unberührt lassend: Ich will die Lehre vom Ausdruck körperlicher Empfindungen ganz ü. Engel 7, 276; Durch Überhüpfung mehrerer Mittelgrade. 8, 302; Sie überhüpfte die scharfen Steine. Kinkel E. 392 2c.; ohne Uml. Fischart B. 38b; Rückert 6, 276 2c. — I. Úm-, tr.: a) hüpfend umstoßen, umwerfen. — b) durch Hüpfen umwandeln, umgestalten (selten): Ein Paar Füßchen, fähig, jede Wildnis in ein Paradies umzuhüpfen. Bodenstedt (Gerson's Modenzeitung 2, 328). — II. Um-, tr.: hüpfend umgeben: Wo Liebesgötter schalkhaft ihn | um-h. JGJacobi 1, 3; [Sand] wellig gestriemt von der Fluth und umhüpft mit gehügeltem Seeschaum. V. 1, 19; Geßner 3, 133. — Ver-, tr.: hüpfend

verbringen, vertreiben ꝛc.: Schmerzen verhüpft er im wirbelnden Tanz. Sch. 1b ꝛc. u. ä. m.

Hüpfer (Húpfer), m., –s; uv.: ein hüpfendes Wesen, so z. B. bei Giebel eine Säugethiergattung Jaculus (vgl. Springer); bei Oken eine Sippschaft von Vögeln; ferner = Tanzfliege, Empis; scherzhaft = Floh ꝛc., s. auch Hüpfkäfer; auch ein kleiner Sprung in die Höhe (auch „Hüpfling" Campe); an den Angeln für Sprungfische das obre kürzre Ende im Ggſtz. des untern, des „Schleifers". — S. Hopser und vgl. Hüpferling.

Zſſtzg. z. B.: Bāūm=, eine Art Spinnen, Aranea truncorum. — Grās=: Heuschrecke. Humboldt K. 2, 56; G–chen. V. Th. 5, 108; Grashupfer tanzten um mich her. G. 18, 331 ꝛc., auch Bezeichnung einer kleinen behenden Person, z. B. Grimm M. 139. — Hēū=: Gras=H. — Nést=: junger, noch nicht ganz flügger Vogel, s. Nestling; übertr. auf Kinder, z. B. Keller gH. 1, 311. — Stīēgel=: Pflastertreter, Herumtreiber. Spate.

Hüpfer-haft, -lich, a.: in der Weise eines Hüpfers: Marschrhythmen, die vogelhaft hüpferlich mit Kretikern unterbrochen sind. Droysen Ar. 1, 294; Mir ist hüpferlich, mich hüpfert, mich verlangt nach dem Hüpfen ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: eine Gattung Schildkrebse, Cyclops quadricornis. Oken 5, 628 ꝛc.

Hüpp! ꝛc., intr.: s. hopp u. Hoff, Anm.

Húrbel: s. Horbel.

Hürde, f.; –n; –n=: 1) ein mit einem Geflecht von Ruthen, Zweigen ꝛc., dann auch von Draht, Bindfaden ꝛc. bedecktes länglich viereckiges Gestell aus Latten zu versch. Gebrauch, zum Trocknen der Käse, des Salzes in den Trockenstuben, des Tabacks in den Tabacksfabriken, des Malzes in den Brauereien ꝛc., und so: Darr= oder Malz=H. (meist aus Drahtstäben), Käse=, Salz=, Tabacks=H.; bei Hut= und Tuchmachern zum Fachen der Haare oder der Wolle, Fach=H.; beim Festungsb. zum Bekleiden von Schanzen, Ausfüllen von Gräben ꝛc.; beim Wasserb. zum Zurückhalten des Sandes ꝛc., ähnlich wie Faschinen; Ist das Wasser .. mit H–n verzäunet. Stumpf 475b, vgl.: H–n=Geflechte halten den Sand auf, daß er nicht fortgeführt werden kann. Mügge Silt 1, 133 ꝛc.; ferner zum Fang springender Fische, z. B. der Neunaugen („Horten" Döbel 4, 99); Aal=H., vgl. Aalsprung ꝛc.; nam. aber die geflochtnen Wände zum Pferch für die Schafe (s. 2). — 2) der mit Hordengeflecht umschloßne Raum, z. B. Hasen=H., unter spitzem Winkel zusammengestellte H–n, Hasen darunter zu fangen; nam. aber solcher, zuw. auch allgm., eingefriedigter Raum für Viehherden u. diese selbst, z. B.: Schaf=H., s. Pferch; Hurten aufschlagen. Jes. 13, 20; Bauet Hürten für euer Vieh. 4. Mos. 32, 24 ꝛc.; Sennhütte und H. Fallmerayer Or. 2, 9; Der Schafe Zucht | drängt sich aus Stall und H. Hagedorn 3, 164; Weil kein kühner Löw' die schwachen H–n [ältre Lesart: „Perche"] schreckt. Haller 22; Von Hürd' und Stadel. Rückert 2, 97; Kehrten die Schaf' am Abende selbst in die H. | heim aus der grünenden Au. V. Th. 11, 12; Auch nicht duldet die Kämpfer [die Stiere] gemeinsame Hürd'. Georg. 3, 224; Ländl. 1, 138; Il. 19, 377 ꝛc.; Wenn ich dich [den Wolf] nun in meine Horden einnähme. L. 1, 161 ꝛc.; übertr. auch auf die menschliche Wohnung: Das wilde Thier zu jagen, | das mordend einbricht in die sichre H., | worin der Mensch geborgen wohnt. Sch. 365a ꝛc.

Anm. Mhd. hurt (s. Benecke und vgl. lat. crates, ferner Harst, Hort, auch Herde); Nbnf. Horde, Horte, Hürte; Käse .. auf Hurden getrocknet. Landwirthsch. Zeit. (1855) 67b; Die Hurten. Hohberg 1, 61a ꝛc., s. Stalder.

Hürden, tr.: s. pferchen: 1) in Hürden einschließen; Die gehürdeten Schafe. V. 1, 68. — 2) mittels des eingehürdeten Viehs düngen; Gehürdetes Land. — 3) Dazu: Hürdung, f.; –en; das Hürden und Hürdengeflecht.

Zſſtzg. s. die von Pferchen, z. B.: Ēin=: Nbnf. einhorden, z. B.: Einherden, einhorden, einbannen, ja selbst einkerkern kann der Zwingherr seine willenlosen Sklaven, aber ein Volk werden sie nun und nimmer. Jahn M. 116. — Um=: Den Rainfarn, der dich umhürdet. V. Ländl. 1, 43.

Hürdler, m., –s; uv.: (schles.) Fuhrmann mit Holz und Frachtgütern; — wohl nach dem Hürdengeflecht der Wagen. — S. Frommann 4, 172.

Hūre, f.; –n; Hürchen, lein; –n=: 1) ein gemeines feiles Weibsstück, die ihren Leib zur Befriedigung der Wollust preisgiebt, Metze. Dies harte Wort, häufig in der Bibel und in der Volksspr., wird im Ton der feinern Welt meist vermieden, s. L. 11, 175 (vgl. Freudenmädchen, Hetäre, Kurtisane, Buhlerin, Dirne ꝛc.), in der Schrift oft durch den bloßen Anfangsbuchstaben bez. oder H*r* (so z. B. W. 2, 8; 32, 329) ꝛc.: Junge H–n, alte Betschwestern (Sprchw.); So sind die tahitischen Buhlerinnen im Grunde minder frech und ausschweifend als die gesittetern H–n in Europa. Forster R. 1, 255; Pfui, speit ihr aus, die H. da! — | Bin doch ein ehrlich Weib. G. 1, 163; Diese H. .. ist eine abtrünnige, verlaufene Ehe=H., eine Haus=H., eine Bett=H., eine Schlüssel=H., die im Hause Fraun ist, Schlüssel, Bette, Küchen, Keller und Alles hat in ihrem Befehl, so böse, dagegen die gemeinen freien H–n, Busch=H–n, Feld=H–n, Land=H–n, Heer=H–n schier heilig sind. Luther SW. 26, 26; So leicht als der Sprung von einer H. zu einer Betschwester. Sch. 118b; Nie zu traun ... dem Hürlein, wenn es weinet. V. Sh. 3, 491 ꝛc. — a) Oft auch für eine Geschwächte: Eine Pers. zur H. machen und als hartes Schimpfwort für Frauen überhaupt, z. B.: Miller (reißt seine Frau in die Höhe): Knie vor Gott, alte Heul=H., und nicht vor Schelmen! Sch. 194a; Für wen seht Ihr mich an? vor eine alte Kuppel=H. Gryphius 1, 771 ꝛc. — b) Zuw. tritt, nam. im Munde geiler Pers., der hart beschimpfende Sinn des Worts zurück, z. B.: Er kriegte mich beim Kinne und sagte, wie er immer ganz spaßhaft ist: He! kleine H., willst du ꝛc. Rabner 3, 28 und nam. verkl.: Wie süß der Gesang, ihr himmlischen Hürlein allzumal. Droysen A. 3, 245 ꝛc. — 2) übertr. s. 1, z. B. bibl. oft von abgöttischen Städten und Völkern, s. Hes. 16, 30 ff.; ferner z. B.: [Glücksgöttin], du H. vor des Pöbels Leib. Günther 204; Der Schelm [von Advokaten], der die Gerechtigkeit zur feilen H. macht. Sch. 119a; Ein Schiff ..., geherzt, geliebkost von der H. Luft. V. Sh. 2, 47 ꝛc., vgl.: Die Cypressen selbst gehören zu der Zahl der H–n, wie unsere deutschen Maler sie ziemlich unästhetisch nennen. Es giebt einige solcher auffallenden Bäume, Landhäuser und Vedutten, wie die Pinien der Villa Pamphili, mit denen jeder neue Ankömmling sich genauer bekannt macht und die deßhalb mit jenem unästhetischen Kollektivnamen bezeichnet werden. Vogt Oc. 2, 212. — 3) Bez. mehrerer Muschelarten, z. B. Donax scortum, die dreieckige Stumpfmuschel; Venus meretrix, Gassen=H., Braunlippe. — 4) volksthüml. Bez. der Libelle, auch Drachen= oder Teufels=, Wasser=, Gras=H. ꝛc., vgl. Jungfer, frz. demoiselle ꝛc. — 5) Pflanzenn.: Nackte H., Zeitlose, Colchicum autumnale, auch = stinkende H., stinkender Gänsefuß, Chenopodium vulvaria.

Anm. Ahd. huor(r)â, mhd. huore, vgl. goth. hôrs, Ehebrecher; ahd., mhd. huor (neutr.), außerehelicher Beischlaf ꝛc., vgl. Harn; wie μοιχός, Ehebrecher mit μίχω, harnen zusammengestellt wird.

Zſſtzg. s. 1; 1a; 3 und 4; ferner z. B.: Jungen=, Matrosen=, Pfaffen=, Studenten= ꝛc., Allermanns=, Jedermanns=H., zur Angabe Derer, denen sie sich preisgiebt, vgl.: Land=, Regiments=H. ꝛc.; Geld=, Heller=, Groschen=, Lohn= (W. 9, 56) H. ꝛc., feile H.; Erz=H. (Hes. 16, 30; L. 10, 72 ꝛc.), der der Name H. im höchsten Grade gebührt; Luther SW. 26, 19; Angst=H., Angst=Erzhure. 6; Gassen=H. (s. 3), H. der gemeinsten Art, die sich auf den Gassen umhertreibt; Glup=, Winkel=H., die ihr Gewerbe heimlich treibt; Drachen= (s. 4), Teufels= (s. 4), Erz=Teufelshure. Luther SW. 26, 24; Walpurgis=, Zauber=H., Hexe, insofern der Volksglaube diese, nam. in der Walpurgisnacht Unzucht mit dem Teufel treiben läßt, z. B.: Daß der Teufel eine Drachenhur aus dem Gefängnis hinweggeführt. Hammer RH. 339 ꝛc.; Blitz=, Donner=, Strahl=, Wetter=H., verfluchte, verdammte H. Spate u. ä. m.

Hurēī: 1) f.; –en: Hurerei (s. d.). — 2) interj.: Ruf der Hirten, das weidende Vieh zusammenzutreiben. Willkomm Banko 2, 391 ꝛc.

Hūren, intr. (haben) und tr.: unehelichen Beischlaf treiben: Mit einer Frau, mit einem Mann h.; Sie haben mit einander gehurt; aber tr. nur: Er hat sie gehurt (veralt. behurt), nicht umgekehrt, auch: eine Person Hure schimpfen: Wo sie eine ehrliche Jungfrau balget, säcket, huret und bubet. Luther SW. 26, 6. — Bibl. auch = Abgötterei treiben und so: Wider Gott h. Ps. 73, 27 ꝛc. — S. auch kauern, Anm.

Zſſtzg. s. die von Buhlen, z. B.: Áb=, refl.: sich durch Hurerei entkräften, auch im Partic.: Ein abgehurtes Weibsstück. — Āūs=, intr.: zu Ende huren; auch = ab=h. Judä 7; Ein ausgehurtes Mensch; bei Spate auch tr. = Hure schimpfen. — Be=, tr.: (veralt.) Schottel 623b. — Er=, tr.: durch Hurerei erwerben. — Nāch=, intr.: hurerisch nachhängen, nam. bibl.: Den Augen, fremden Göttern n. ꝛc. — Ver=, tr.: 1) Ein Mädchen ver=h., zur Hure machen; so auch bibl.: Sich an Etwas ver=h., sich durch Abgötterei versündigen. Richt. 8, 27. — 2) Geld ver=h. L. 12, 248, durch Hurerei verbringen. — 3) im Partic.: der Hurerei ergeben (vgl. vergeizt): Dein verhurtes Rom. L. 3, 172; Ein verhurter und verlogner Mann. Schweinichen 3, 30, übertr.: Wer auf den Wein verhurt [schlimm versessen] ist. S. Frank LastJ. 1a.

Hūrer, m., –s; uv.: Einer, der huret: Wo sie ihn zu einem Trunkenbolde und H. machen. L. 3, 416; Vielbemeldte Königin mit ihrem H. [Buhlen]. Stumpf 66a; Erz=H. Danzel L. 97 ꝛc., vgl. Huren=Bock, =Hengst ꝛc. Das Femin. ist unüblich, s. Hure. — **-ēī**, f.; –en: unehelicher Beischlaf, in einzelnen Fällen oder nam. als etwas Fortgesetztes; bibl. auch = Abgötterei. — Bei Stumpf ꝛc. auch „Hurei", z. B. 81a; 113b; 215a; Hurei zu treiben und viel uneheliche Kinder zu machen. 352a; 404a u. o. — **-isch**, a.: in der Weise hurender Personen, unzüchtig. Dafür auch: Hurisch. Hes. 6, 9; Sir. 26, 12; Fischart B. 32a ꝛc.; Hürisch. Garzoni 739a.

* **Hūri** (pers.), f.; –s: schöne Jungfrau im muhamedanischen Paradies. G. 4, 2.

Hur-lachei, -li ꝛc.: s. Hurr. — **Hurn** ꝛc.: s. Hornen und Anm.; Hornis und Anm.

Húrr! interj.: den Ton von etwas sich schnell Bewegendem nachahmend, z. B.: H.! flog das wilde Rüsselvieh! Langbein 1, 260; H.! im Sturme | erscheint der Drache. Pfeffel Po. 3, 47; Guckkästner: H.! ein andres Bild ꝛc.

Anm. Auch: Hrrr — weg ist's! Höfer B. 211 ꝛc. Fortbildungen: Und hurra (s. d.) rax dax geht's, als flögen wir davon. Sch. 133a; Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp | ging's fort in sausendem Galopp. B. 14b; Kam's hurre, hurre, nachgerannt. 15a; Hurre, hurre, hurre! | schnurre, Rädchen, schnurre. 29b ꝛc. — Weil wir nicht so hurleburle [schnell, vgl. Holterpolter] mit der Sprache fortkönnen. Auerbach Gv. 399; Hurli burli muß es gehen. Immermann M. 4, 288; Schmeißt den Kerl die Kreuz und Quer | hurlurli burli ins Thal daher. G. 7, 110, vgl. frz. hurluberlu, engl. hurlyburly, hurly, Getümmel, Wirrwarr, hurry, Eile ꝛc.; auch ähnl. als Hw.: Ich vergaß es hineinzulegen im Hurli, in dem ich jetzt lebe. G. Kestner 219; Der Hurli (schwzr.): Brummkreisel; ferner: Ich fürcht', es werd' ein Hurry geben. G. 7, 173, eine tolle Wirthschaft, Lärm, tobendes Schelten ꝛc. Ferner: Hurry! Murry! Möser Ph. 3, 268, etwa = Es geht Alles drunter und drüber, es ist nicht in der Ordnung ꝛc., vgl. schwzr.: Das Gehürsch [Wirrwarr]. Gotthelf Sch. 299; Durch einander hürschen. 241, verhürschen. G. 82; 268; 286; U. 2, 176, (Garn ꝛc.) durch einander wirren, verhäddern; Herumhürschen = sich herumtreiben. G. 21 ꝛc., vgl. Stalder. — Ferner: Der Bach rauscht hurlachei [murmelnd, lärmend]. Wolkenstein Gd. 33; Der Jäger wird froh, | singt hurle, hurle, hurlebusch, | hurlebusch ho. Laube Brev. 128 ꝛc. — Vgl. mhd. hurren, sich schnell bewegen.

Húrrah! (⏑ –) interj.: lauter, wilder Freuden= und Grußruf, auch als sächl. Hw. (s. Hussa): H. (⏑ –), die Todten reiten schnell! B. 14b; Daß durch Saat und Forst | das H. (– ⏑) deiner Jagd mich treibt. 20a; Ob der Prinz zurück auch kehrt | mit h. (– ⏑) hoch und alle Dem. Freiligrath Pol. 1, 64; Und beugt den tapfern Mast, h. (⏑ –) Garb. 169; Begeisterung, die sich in ungemäßigten H–s Luft machte. Kohl J. 1, 425; H. (⏑ –), du Eisenbraut! | h.! Körner 29b; Sch. 12a; 205b; Das H. (– ⏑) schallt, die Barke fleugt. Uhland 509 ꝛc., vgl. Hurr und Hussa. — **-en**, intr. (haben): hurra rufen. Gerstäcker BlW. 126 ꝛc.

Húrt-en, tr. (veralt.): mit Anlauf stoßen; noch

Turnk.: H., Abstoßen der Oberschenkel im Stütz am Schwingpferde 2c. durch Hilfe des Kreuzes. Jahn Turnk. 70 2c. — -ig, a. (keit, f.): eine beschleunigte, verstärkte Bewegung habend, rasch, flink (auch übertr.): Rief h., als wär' er vom Himmel gefallen, | der Kaiser. B. 67b; H. war ich auf. Göckingk Lieb. 46; Mach h., Jenni! zieh die Naue ein! Sch. 517a; Der hurt'ge Dienst gefällt den Königen. 390b; Sein h–es Schiff. V. Od. 5, 131; 7, 34; Ein dunkeles Schiff .., h–es Kiels. 8, 35; H. hinab mit Gepolter entrollte der tückische Marmor. 11, 598; Läuft | mit ihm davon, so h. als ihn kaum | der schnellste Klepper tragen konnte. W. 12, 10; Die artige, h–e, scharfsinnige Weis, einander kurz mit Red' und Antwort zu treffen. Zinkgräf 2, 3 2c. — Danach auch Hundenamen (vgl. Fix III.): Weil H. bellt. V. 3, 153.

Anm. Mhd. hurt, stoßendes Losrennen (vgl. franz. heurter. Diez 364, engl. hurt und s. Buhurt), hurteclich, mit Stoß losrennend; Hortig. Luther SW. 35, 293, vgl.: Was sich nicht bessern will, das hürzet [stößt] er weg. Matthesius Sar. 81, s. Hurr 2c., auch Hirsch. — Schwzr. h–ig = munter, wohl auf.

Húsa! interj.: hussa (s. d.): H.! wie er zuckt und zappelt! B. 303b.

* **Husār** (ungrisch), m., –en, –s; –en; –en=: 1) Kriegsk., leichter Reiter in ungrischer Tracht, mit krummem Säbel und Pistolen bewaffnet, auch in manchen Ländern (vgl. Gensdarm, Landreiter 2c.) derartige Polizeisoldaten: Des H–s. Freytag Soll 3, 64; Dem H. G. 25, 91; Hussar. Hagedorn 1, 205; Der Husäre. Holtei Lammf. 1, 151; Im Husären-Ärmel. 2; 18 2c. — Dann (vgl. Dragoner) z. B. auch ein derbes keckes Frauenzimmer (Frommann 3, 356), ein wildes, unbändiges Kind 2c. — -isch, a.: in Weise der Husaren: Alles h. und überströmend. Arndt E. 187; Mit mordlich h–em Einhauen auf den deutschen Dativ und Accusativ. 241.

Húsch: 1) interj., Tonw.: a) Stille zu gebieten, vgl. „St!", dann auch wie das ähnliche „Hist!", „Bst!" 2c., um Einen zu rufen. Adelung; ferner, um Vögel 2c. zu scheuchen: H.! h.! zurück! h.! Droysen Ar. 2, 44; V. Ar. 1, 330 2c. — b) Ausruf bei Empfindung v. Frost. Schm., s. 2e u. usch. — Nam. aber: c) Bezeichn. ungemein großer Geschwindigkeit, nach dem zischenden, raschelnden Ton der Bewegung (vgl. Hurr!, hutsch! rasch, rascheln, witsch!, wips!, wischen 2c.), z. B.: H.! fort war der Vogel. Auerbach Ab. 203; H.! was rauscht dort in den Gebüschen? Bodenstedt 2, 299; Das Gesindel, h., h., h.! | kam hinten nachgeprasselt, | wie Wirbelwind am Haselbusch | durch dürre Blätter rasselt. B. 15a; Scheucht ihn hin und her, h., h.! | nun Fenster auf! hinaus zu Busch. 20b; Das kann wips! ein winzig Wort. | H.! durch Schlickerschlacker fort! 287b; H. ist es unter dem Rasen. G. 1, 184; Klipp, klapp! die Pantoffeln fallen und h.! man ist nicht mehr allein. 17, 25; H. hatt' es eine Ohrfeige weg. Gotthelf U. 2, 154; Sobald er hört, daß ich Geld bei mir habe, h.! ist er Anselmo. L. 1, 500; H., ist ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. 552; H., h.! und [im Nu] ich bin fertig. Gal. 2, 7; H. raschelt's fort. Schubart 3, 58; Das Mädel — h.! [sprach rasch]: „Ich will!" 91; Da rauschte der Hirsch heraus, h., h.! Uhland 350; H.! sausen wir, h. | durch Rusch und durch Busch. V. 3, 165 2c. — 2) m., –es; –e (s. a): a) eine unerwartete rasche Bewegung, z. B.: Doch nimmt es richtig seinen H. | und mit gewandter Schnelle | eilt es .. zur Kirche. G. 1, 178; Fliegen ... Leuchtkäferchen mit schnellem H. Roquette W. 22; Eilt ich durch Busch und Strauß | mit schnellem H. wie ein Strauß. Rückert Mak. 2, 26; Der da hält hinterm Busch, | bis er versieht seinen H. 1, 44; Der von dem leeren Wirrkopf im fanggierigen H. gedolmetschten Ilias. V. Ant. 2, 103 2c. — Daher: b) Einen auf den H. besuchen, flüchtig, so daß man nur ganz kurz verweilt; Thöricht war's von uns, so unterm H. | ihn zu bestatten. Schlegel Haml. 4, 5, in übergroßer Hast und unbemerkt. — c) (s. b) Regenschauer, rasch kommend und rasch vorübergehend, s. L. 11, 625; Eine Husche. 5, 325; Weinhold. — d) Ohrfeige. Stalder, auch „Husche"; auch: Rauferei; Es hat, was man in Schlesien einen H. nennt, zwischen den beiden Leuten gesetzt. DMuseum 1, 2, 542. — e) Schüttelfrost (s. 1b): Der H., H. AClara (Wackernagel 3, 1, 892 Z. 29 ff.). — -e, f.; –n: Husch 2c und namentl. d; Streich, den man Einem schlagend versetzt, womit man Einen oder Etwas fortstößt: Soll ihm die Schwarte nicht von mancher H. knacken. Günther 418; Wie der Henker ihm doch wird die H. geben. Logau 2269 (s. L. 5, 325); Giebt dann dem unschuldigen Buche eine H. und legt es auf den Tisch. Moscherosch (s. Gervinus Lit. 3, 373); So mag ich dir wohl eine Haar-H. geben. Weise Jf. 83 2c. — -elēi, f.; –en: das Huscheln, rasche und oberflächliche Thätigkeit 2c.: Heyne's aufraffende H. V. Ant. 2, 68. — -elig, a.: flüchtig und oberflächig, nicht gründlich, ebenso: „huschig". — -eln, intr. (sein): sich mit leisem Rascheln bewegen 2c. (s. Huschen): Es ist mir oft, als wenn der alte Mann im Zimmer huschelt. Gutzkow R. 5, 186 2c. — -en: 1) tr.: a) Einem eine Husche geben, ihn raufen, ohrfeigen, prügeln; Einen durch-h.; Sich mit Einem herum-h. 2c. — b) s. Hott, Anm. — c) Etwas mit rascher Bewegung fortnehmen, stibitzen: Der huscht die Kleider hinweg. V. Ar. 3, 308. — d) faktitiv zu 2 (s. d.), z. B.: Eichkätzchen, deren sie mehrere schon aufgehuscht hatte. Gutzkow Zaubr. 1, 53. — 2) intr. (sein), mit flüchtiger, leiser, raschelnder Bewegung dahinschweben, eilen, sich wohin begeben: Hui! Wir .. h. über See und Land. B. 289a; Allnächtlich herunter vom Rade | huscht bleich und molkicht ein Schattengesicht. 62b; Durch die Waldung huschten eigne Scheine. Freiligrath 2, 62; Huschte ich in einen alten Rock. Goltz 3, 48; Einer oben in ein Zimmer gehuschten [Dame]. Gutzkow R. 9, 52; Sie huschten unter die Tannen. 3, 7; Bald h. wir | leis' aus der Thür. Hölty 140; Huschten die Wasserhühner in das Uferschilf. Lewald Ferd. 1, 190; Die Studenten huschten nach allen Seiten aus einander. Voigts H. 307 2c.; auch unpers., wie rascheln 2c.: Neben ihm huschte und wisperte es. Prutz Mus. 3, 367 2c.; ferner: eilig nach Etwas haschen: Knaben huschten jubelnd nach den flatternden Faltern. Gutzkow 11, 253; Nun griff und huschte er nach dem Schuhwerk. Willkomm Sag. 1, 71 2c.; namentl. oft übertr.: Über Etwas h., fort-, weg-, hinweg-h., darüber flüchtig — ohne tiefres Eingehn — hinwegeilen (s. hutschen), und demgemäß tr.: Etwas über-h. (⏑⏑⏑⏑), im Husch darüber hinwegeilen 2c. Auch sonst wie alle ähnl. Zeitwörter der Bewegung (s. fliegen 2c.) in Zsstzg. mit adverb. Ortsbestimmungen, z. B.: Fledermäuse huschten auf (s. 1d). Gutzkow Zaubr. 3, 393; Kleine Geister huschten auf und ab. R. 5, 215; Huschte hinter ihr drein ebenfalls auf und davon. Keller gH. 4, 231; Jeanette lachte, huschte davon. Gutzkow R. 8, 39; Der Vogel durchhuschte das Zimmer (tr., durchflog es huschend); [Der Spatz] huscht nur manchmal ein bei den Pfahlbürgern, den Schwalben. Auerbach Ab. 272; Der Stieglitz enthuschte der Hand des Knaben; So oft ein Fremder in den Kreis seiner Angehörigen trat, huschte er plötzlich fort. Dicht. 2, 193; Entgleitend ihrem Winkel, | huschten her die bleichen Gäste. Freiligrath H. 258; Kommen die Käuzlein aus ihren Felsenspalten hervorgehuscht. Heine Reis. 3, 42; Huscht doch die Freud' auf Flügeln schnell | wie Schwalben von uns hin. B. 47a; Er hörte laut lachen und ein Hin- und Wider-H. auf dem Korridor. Gutzkow R. 2, 357; Herr Kloß ist über dieses „feliciter" hingehuscht. L. 8, 90; Da huscht ein Eichhörnchen an der Buche hinauf. Auerbach Ab. 201; Huschte zur Thür hinaus, über die niedrige Hofmauer hinweg. Prutz E. 3, 223; Eine Pfründe ist offen .., sie h. hinein. Gutzkow 3, 279; Darüber huschte sie leicht hinweg. Kompert Psl. 2, 194; Er huschte der Voraneilenden nach; Sie huschte mit scheuem Tritt die Treppe nieder; Den späten Wandrer unheimlich umhuscht | der leise Flug der Eulen; Sie führte den Sohn leise voran-h–d. PHeyse Nov. 42; Sie huschten mir scheu | des Nachts, wie leuchtende Schatten, vorbei. Heine Rom. 122; Huscht ... bei mir vorbei. HvKleist Kr. 122; Als ihm ein Mann vorüberhuschte. Gutzkow R. 6, 65; Eine maskierte Gestalt huschte an den beiden Lesern vorüber. 4, 254; H. Sie über. Das weg, was Sie zu lange aufhalten wird. L. 12, 489; So huscht er weg, wenn du nach ihm tappst. Klinger Th. 2, 20; Jene h. scheu zurück. Heine Rom. 71 u. ä. m. — -ig, a.: s. huschelig.

Hús! interj.: Ruf, womit man die Hunde 2c. hetzt, bei Frisch auch „Hutsch". — Weidm.: H. Sau! Anruf, die abzufangende Sau auf die Schweinsfeder zu treiben. Laube Brev. 234 (s. Hetzen und Hussa).

Hússa(h)! (– ⏑), interj.: Ruf des Antreibers (s. Hetzen), Jagdruf, wilder Freudenruf 2c., s. Hurra und Sa, auch als sächl. Hw.: Wenn ich dann nach der Stadt komme, mit den Pferden langgespannt, h.! Benedix 10, 133; Lustiges H. [auf der Jagd]. Eichendorf Lärm. 39, H.! (– ⏑) rief der Herr, die Hunde | fielen wie die Löwen drauf [auf den Eber]. Müllner 2, 34; H.! h.! (⏑ –) paschol! paschol! | dem Kosaken die Erde gehören soll. Prutz Woch. 148; Mit tobendem Hurrah und H. Scherr Gr. 2, 99; Ein lautes H. (– ⏑) schallt bacchantisch durch den Saal. W. 20, 123 2c.; auch mit engl. Orthogr.: Dem Feind ein Huzzah nachzuschreien. Droysen V. 1, 35; Ein physiognomisches Huzza zugerufen, wie die englischen Schiffer pflegen, wenn sie sich auf einer Seereise begegnen. Musäus Ph. 2, 133 2c. — Vgl.: Mit Horridoh und Hussasa [Jagdruf]. B. 71a 2c. — -en, intr. (haben): Hussa rufen.

Hüst! interj.: Fuhrmannsruf, links! s. Hist und Hott: H. um! Dort links ist die Stubenthüre. Hebel 3, 293 2c. — Dazu schwzr.: Hüstern, hustern (Gotthelf G. 340): die Pferde mit lautem Ruf antreiben.

Hüsteln, intr. (haben): ein wenig husten (s. d. u. Zsstzg.): Er hüstelt schon, er magert ab. Heine Rom. 13; Ein h–der, zusammengekrümmter Greis. Stahr Par. 1, 225; In einem groben Baß zu husten und zugleich hüstelte auch Klärchen. Thümmel 2, 189 2c.

I. **Hústen,** intr. (haben): die Luft mit Geräusch aus der Lunge stoßen, sei es absichtlich, vgl. räuspern und Hist 2c., z. B.: Da hat gehustet, sich geschneuzt | Schemjaka. Chamisso 3, 216; Niklas hustet ihm, räuspert sich, ruft. Pestalozzi 1, 204; [Daß er], bis er seine Anred fand, | wohl dreimal h. mußte. W. 11, 95 2c., oder häufiger unabsichtlich und krampfhaft, erregt durch einen augenblicklichen oder, als Krankheit, durch einen dauernden Reiz der Athmungswerkzeuge: Wenn Einem beim Essen Etwas in die Luftröhre oder, wie man gewöhnlich sagt, in die unrechte Kehle kommt, so hustet man, bis der fremde Körper wieder daraus entfernt ist; Ich habe die ganze Nacht gehustet, vgl. bellen. Auch tr., vgl. aus-h.: Er hat Blut gehustet 2c., ferner tr. u. refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich halb todt h.; Einem die Ohren voll h. 2c. — Sprchw.: Die Flöhe (Gotthelf U. 2, 31), die Fliegen (Grimm M. 125) h. hören, ähnlich wie: das Gras wachsen sehen, von einer übergroßen, meist eingebildeten Klugheit. — Ich werde ihm Etwas h., = er kann lange auf das Gewünschte warten, ich werde es hübsch bleiben lassen, vgl. das noch derbere „scheißen", so auch: Sonst hust' ich euch | in eure Königskrone. Blumauer 2, 185; Ich huste in Ihr Naturwunder Hackländer Sklav. 1, 136, zur Bezeichnung von etwas Einem höchst verächtlich Erscheinendem, s. auch Pfeifen. Zuw. auch mit beigefügter Ortsbestimmung: sich h–d fortbewegen, mit „sein" (s. Kriechen 2): Nun hustet sie wirklich zur Kammer — nun zum Vorsaal hinaus — nun die Treppe hinunter. Thümmel 2, 198; Die Treppe heraufkeuchen ... Bis er dieselbe wieder hinabhustete. OLudwig Thür. 1, 18. — Das H., s. II. — Der Huster: eine hustende Person, aber auch (vgl. Lachen 1m und Seufzer 2c.): ein einmaliges H., z. B.: Ich bin eine kranke Frau .., doch wird kein Mensch einen Huster von mir hören. OLudwig Thür. 1, 75.

Anm. Ahd., mhd. huosten, Tonw., s. Hst 2c.

Zsstzg. z. B.: Án-, tr.: sich mit hustendem Ton an ihn wenden, s. zu-h.: So oft dieser schwindsüchtige laue Wind mich anhustet. JP. 17, 58 2c. — Āuf-, intr. und tr.: laut husten; durch Husten Etwas in die Höhe bringen: Schleim, Blut a.; durch Husten aufwecken: Einen a. 2c. — Āus-: 1) intr., zu Ende husten. — 2) tr., hustend auswerfen: Blut a.; Seine Seele in einem Blutsturz a. Musäus Ph. 4, 163. — 3) refl., zu Ende husten und zur Ruhe kommen: Rafflard hustete sich noch einige Augenblicke aus. Gutzkow R. 6, 59. — Be-, tr.: Etwas b., auf, in Etwas husten. G. 6, 168. — Hēr-, Hin- 2c., s. o., auch refl.: sich hustend her-, hinbegeben 2c.: Daß sich die Landsmannschaft und Basenschaft mit Grazie hineinhustete, hineinfegte und räusperte. JP. 1, 87. — Um-, tr.: hustend umgeben: Kauft sich der Passagier Etwas ein, so umhustet ihn der Nährstand. 89. — Ver-, tr.: Eine Zeit ver-h., hustend verbringen. 2, 175; Einen Seufzer zu ver-h. [unter Husten zu verbergen, durch Husten unhörbar machen, s. weg-h. 2c.]. Lichtenberg 4, 175. — Vōr-, tr.: Einem Etwas vor-h., in sei-

ner Gegenwart, so daß er es hört ꝛc. — Wég=: durch Husten wegbringen, z. B.: Schleim w. ꝛc., auch: Danischmend hustete noch zu rechter Zeit einen Seufzer weg, der ihm entgehen wollte. W. 8, 41, s. ver=h. — Zū=, intr.: Einem z., s. an=h.: Dem wiederholten vielsagenden Z. und Zuräuspern. Rank SchM. 176 — u. ä. m.

II. Hüsten, m., -s; uv.; =: das Husten (s. I), doch nur als etwas Unwillkürliches und namentl. als Krankheitserscheinung und die Krankheit selbst, die sich durch das Husten kund giebt, vgl.: Das H. meines Schlafgenossen ließ mich nicht zum Schlafen kommen; denn der H. plagte ihn die ganze Nacht durch; Trockner H., ohne Auswurf, Ggſtz.: Feuchter H.; Blauer H., Keich=H., wobei man von der Anstrengung des Hustens blau im Gesicht wird; Schwindsüchtiger H. ꝛc. — Veralt.: Der Hust. Logau 1323; Die Huste(n). Frisch.

Zſſtz. z. B.: Blūt=: wobei Blut gehustet wird, das Blutspeien. Musäus M. 2, 30. — Brūst=: durch Reiz der Brust, der Lungen erregt. — Flūß=: feuchter H. — Kēich=, Kēuch=: trockner Reiz=H., wobei die Kranken schwer athmen und keichen und fast sticken, Stick=H., vgl. Keuch; Schaf=H.: Eingeschrumpfte Matronen .., mit Dumpf und Keuchhusten beladen. 17. — Kinder=: Keich=H. als häufige Kinderkrankheit. — Kink=: Keich=H. (mundartl.). — Kitzel=: von Kitzel im obern Theil der Luftröhre herrührend. — Krāmpf=: krampfhafter Husten: Helfe Gott Ihnen und mir von allen Schnuppen, K. ꝛc. Merck's Br. 2, 95; Sch. G. 6, 147. — Lūngen=: Brust=H. — Māgen=: durch einen aus dem Magen stammenden Reiz erregt. — Mütter=: hysterischer Husten. — Rēiz=: von erhöheter Reizbarkeit der Nerven herrührend. — Schāf=: trockner Reiz=H., schwächer als der Keich=H. — Schrēi=, Stēck=, Stick=: Keuch=H., vgl. Stickfluß. — Würm=: durch Eingeweidewürmer verursacht — u. ä. m.

Hüstig, a.: vom Husten ergriffen: Wie er plötzlich so h. und matt geworden. Arndt E. 162.

I. Hūt, m., -(e)s; Hüte; Hütchen, lein, =: 1) eigentl., eine emporstehende Kopfbedeckung aus steifem Stoff, im Ggſtz. zu der meist niedrigen, schmiegsamen Haube (s. d.) und Mütze, s. auch Deckel, zunächst von Männern: Dreieckiger, spitzer, runder, hoher, niedriger H.; Den H. aufsetzen; schief setzen, schief rücken; aufs Ohr setzen oder drücken; ins Gesicht, in die Augen drücken; Stock und H. nehmen, um auszugehn ꝛc.; Es fehlt ihm unterm H. [an Gehirn, Verstand], s. Haube 1b. — Sie sollten es also machen, daß sie auch Hüte aufsetzen könnten. Schweinichen 2, 117; 112 ꝛc., daß sie den Kopf behielten, nicht um den Hals kämen: a) Den H. abnehmen (wodurch man sich ursprüngl. als Jemandes Diener bekennt, s. c und vgl. die ebenfalls durch den Gebrauch abgeschliffne Grußformel: „Ihr Diener, mein Herr" ꝛc.), aus Höflichkeit und als Achtungsbezeugung, beim Eintritt ins Zimmer, beim Grüßen ꝛc.; Den H. vor Einem oder übertr. vor Etwas abnehmen, ziehen, ihm seine Achtung beweisen; Den H. gegen Einen ziehn (Thümmel 1, 16), zucken (V. 1, 37), lüften (Gottschall G. 27) ꝛc.; Mit dem H. in der Hand [mit Höflichkeit] | kommt man durch das ganze Land. Sprchw.; Vögel unterm H. haben, von einem Unhöflichen, der Keinen grüßt; Den H. freudig schwingen ꝛc. — b) Bettler halten den demüthig abgezognen H. hin, um darin die Gabe zu empfangen: Vor eure Füße leg' ich meinen H., | sie selber ist im Betteln unerfahren. Chamisso 6, 267; Da er .. die Pfennige, die er euch abquälte, dem ersten, dem besten Bettler in den H. warf. Sch. 104a ꝛc. — c) wie man durch Abnehmen des Huts (s. a) sich als Diener bekennt, so bez. dagegen der aufgesetzte H. den Herrn und freien Mann, schon bei den alten Römern (vgl. die spanische Sitte, wonach die Granden sich selbst vor dem König bedecken): Die Wahlfreiheit der böhm'schen Kron', | Das wird bedeutet durch den runden H. .. | Des Menschen Zierrath ist der H., denn wer | den H. nicht sitzen lassen darf vor Kaisern | und Königen, Das ist kein Mann von Freiheit. Sch. 353a; 548b ꝛc. Daher sprchw.: Die Frau hat den H. (s. e), die Herrschaft im Hause (vgl. Hose 1, Pantoffel). — d) (s. c) H. von bestimmter Form, Farbe ꝛc. als ehrendes Abzeichen bestimmter Würde, so z. B. bibl.: Ein H. von weißer Seide, des hohen Priesters; Ein fürstlicher, ein königlicher H. ebd. — So nam. auch: Der rothe H., | nicht wahr? das ist's, was Noth euch thut. Chamisso 3, 232 = die Kardinalswürde; Ich wäre ein Monsignore geworden, ein Violettstrumpf, sogar der rothe H. konnte mir auf den Kopf fallen. Heine Verm. 1, 113 ꝛc.; Der blaue (s. d. 17) H. ꝛc., vgl. Zſſtz. — Andrerseits z. B.: Der gelbe H., als schimpfliches Abzeichen muthwilliger Bankrotteure ꝛc. — Ferner Hüte von bestimmter Form ꝛc. bei verschiednen Ständen ꝛc., auch als Zeichen politischer Genossenschaften u. Parteien, z. B.: Der Hausfreund setzt das leichte, fremde [französische] Hütlein [statt der deutschen Pelzkappe] noch einmal auf und ein lustiges Federlein (s. d.) drauf. Hebel 3, 373; Wer kein Federlein auf dem H. hätte, könnte sich deutlicher ausdrücken. 377 ꝛc., s. Zſſtz. und e. — e) (s. d) nach dem franz. chapeau H. = Herr: Der Schneider glänzende Geschöpfe | zählt man recht wohl für Hüte, nicht für Köpfe. Kästner 1, 21; Fünf schöne Prinzessen ... und ein H. auf jeden Unterrock [ein Herr auf jede Dame]. W. 15, 267 und dazu 322. — Häufiger ist diese Weise bei Zſſtz., wie Blau=, Dumm=, Grau=, Roth=, Rund=, Spitz=H. ꝛc., vergl. auch: Erscheint ein doppelt Volk, die Mützen und die Hüte, wie man im Norden sagt, wo der Arbeiter eine Mütze trägt. Die Arbeiter wählen ... den Einen und die Hüte ... bei der schriftlichen entscheidenden Abstimmung einen ganz Andern ꝛc. Bucher Nat. 3. 12, 225. — f) Gaukler bedienen sich der Hüte zu einem Spiel mit Kugeln, die, unter verschiedne Hüte gelegt, durch Geschwindigkeit unter einem zusammenkommen, so: Hütleins= (vgl. plattd. Döppken=) Spieler. Daher sprchw.: Mit Einem unterm, unter einem Hütlein [vgl.: unter einer Decke] spielen, in heimlichem Einverständnis sein, z. B. Schottel 1112a, der 1124a wohl nur mit herübergezognem „m" aufführt: Unterm Mäutlein spielen. — Ferner: Viele Leute, Köpfe unter einen H. bringen, sie einig, eines Sinnes machen. Heinse A. 2, 103; L. 3, 148; 13, 231 ꝛc., vgl.: Daß das zwistige Vaterland nur unter einem H. zu befriedigen. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 865) ꝛc.; Wenn ihr halbweg ehrbar thut, | dann habt ihr sie all unterm H. [für euch gewonnen]. G. 11, 82 ꝛc., s. auch II. — 2) eine emporragende Kopfbedeckung aus steifem Stoff beim weiblichen Geschlecht: Einen H. bei der Putzmacherin waschen, umnähen, neu garnieren lassen; Französische Blumen im H.; Die Mädchen auf dem Land, | sie tragen gelbe Hüte | mit rosenrothem Band. G. 1, 22 ꝛc. — 3) das, womit Etwas oben bedeckt ist, z. B.: Ihr Sprichwort: Der Himmel ist mein H., die Erde ist mein Schuh. Brentano Wehm. 138 ꝛc., vgl. Decke, — nam. wenn es Hutform hat (s. Haube 2, nam. a, c, d, g, k ꝛc.), z. B.: a) Nebel, der den Gipfel eines Bergs bedeckt (s. Haube 2c): Decket das Haupt ihm am Abend ein H., wird heiter die Tagluft. Baggesen 1, 16, f.: Die Wetterregel vom „Nebel-H. des Pilatus". Reithard 536 ꝛc. — b) Bot., der auf dem Strunk befindliche obere Theil der Pilze: Der H. eines Pilzes. Humboldt K. 1, 270. — c) Gärb., die alte Lohe, womit die ausgesetzte Grube oben bedeckt wird. Knapp Techn. 2, 555. — d) Weinfabr., die bergartige Decke von Hülsen, die sich beim Gären des Mostes bildet. Karmarsch 3, 613. — e) Schriftg., der trichterförmige Aufsatz über dem Kessel zur Ableitung der Dämpfe. 182; 184. auch Haube (s. d. 2g). — f) der Helm einer Destillierblase, Blasen-H. — g) Orgelb., bei gedackten Pfeifen der Deckel. — h) s. Haube 2a und Schafhaut u. ä. m., s. Zſſtz. wie: Finger=, Treib=, Wetter=H. ꝛc. — 4) hutförmige Gegenstände, z. B.: a) ein Brot (s. b. 3) raffinierten Zuckers, in der Form eines (mathem.) Kegels, wie die frühern Männerhüte, so auch als Maßbestimmung neben Zahlen mit uv. Mz.: Drei H. (minder korrekt Hüte) Zucker, zuw. auch nach franz. Weise mit folgendem „von": Sechs Hüte | von Zucker. Lichtwer 265. — b) Hütchen, kleine cylindrische Käppchen aus dünnem Kupferblech, mit etwas Zündmasse, meist Knallquecksilber, auf dem Boden, für die Perkussionsgewehre: Auf jedes Hütchen für Militärgewehre 1/4 Gran Knallquecksilber. Karmarsch 2, 439, gewöhnl.: Zündhütchen. — c) Hütchen, in der Verslehre das Zeichen der Kürze (⏑), wie „Balken" das der Länge (–). G. Zelt. 2, 455 — u. ä. m., s. Eisen=H. — d) eine Art Schnecke, Helix pileus; Patella lutea; Art Sternkoralle, Madrepora pileus ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. huot, s. Hüten.

Zſſtz. vielfach nach dem Stoff, der Farbe, der Form, mit der Mode wechselnd, — ferner nach der Person, von der —, der Zeit, in der —, der Gelegenheit, bei der der H. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: Admirāls= [1d]: Den A. rißt Ihr mir vom Haupt [die Admiralswürde]. | „Ich komme, eine Krone drauf zu legen. Sch. 362b. — Alltags=: Ggſtz. Sonntags=H. — Atlas= [2]. — Bāde=: s. Badekappe. — Bajázzo=: Hanswurst=H. — Bāst=: aus Bast; doch sind gewöhnl. die sog. Basthüte aus schmalen dünnen Streifchen Weidenholz geflochten. — Biber=: aus Biberhaar, Kastor=H. — Binsen=: aus Binsen geflochten. Stilling 4, 207. — Bischofs= [1d]: Inful, Bischofsmütze (s. d.). — Blāsen= [3f]. — Blāu= [1e]: Pers. mit blauem Hut; Magister (s. Blau 17); dann noch: die aufsehenden Bauern bei den sächsischen Treibjagden. Fleming 3. 276b. — Borten=: mit Borten besetzt. Lichtenberg 4, 153, Tressen=H. — Brēch=: beim Lanzenbrechen als Schutz des Haupts dienend: Einen Turnier- und B. Spindler Z. 1, 217. — Būß=: Art mittelfeiner Wollhüte. Krünitz 27, 61, vgl. Buße 1. — Dāmen= [2]. — Demokrāten=: s. Hecker=H. und Hambacher. — Dóktor= [1d]: Ihre faule Unwissenheit unter dem D–e verbergen. Rabener 1, 161. — Dūmm= [1e]: Dummkopf, vgl. Dummbart: So dacht' ich D. Müllner 7, 181. — Eisen=: Helm, nam. Wappenk.; danach auch Pflanzenname, Aconitum, Sturm=H. — Elfen=: Name der blauen Glockenblume. Willkomm Sag. 1, 166. — Fäll=: Art wulstiger Ring um den Kopf kleiner Kinder, damit sie sich denselben beim Fallen nicht beschädigen. Iffland 5, 1, 11, Wulst=H. — Fēder=: 1) Hut mit Federn geschmückt, für Damen, wie für Herren, nam. als Zeichen höherer militärischen Würde. G. 31, 217 ꝛc. — 2) Hut mit einer Franse von Haaren, die eine Feder nachahmt. — Fēlbel= [2]. — Fēld=: wie man ihn auf dem Felde zu tragen pflegt: Da das Kränzlein | um den F. ich herumwand. V. 3, 76, versch.: Die F. (s. II). Filz=. — Finger= [3]: eine hutähnliche Kapsel aus Metall, Knochen ꝛc., die man beim Nähen auf den Finger setzt, um diesen vor Stichen zu bewahren, vgl. im Spiel mit Hut I und II: Mein Finger war ohne H., | da biß sie [die Dirne, d. i. die Nadel] mich drein und leckte mein Blut. Rückert Mak. 1, 64; Einen F. voll Branntwein. W. 27, 149, eine sehr kleine Menge ꝛc. Dann auch nach der Ähnlichkeit eine Pflanze, Digitalis, F=Blume: Orchis nur und F. Freiligrath SW. 4, 93; Der rothe F., D. purpurea ꝛc. — Flōcken=: aus flockiger Wolle ꝛc.: Sein grauer F. Stilling 4, 58. — Flügel=: geflügelter Hut, z. B. Merkurs. Günther 164. — Fortunātus=: nach dem bekannten Märchen. W. 32, 390; das „Wünschhütchen des Fortunatus". 382; Chamisso 4, 245; Pückler Brst. 1, 7 ꝛc. — Frāuen=: ein Hut für Frauen, s. Damen=H. Versch.: statt Frauen=Hüter, =Wächter, Eunuch, bei Loner; Luther SW. 26, 62; „Potzenhut". 69; Die verzagten Potzenhüte. 71 ꝛc., s. L. 11, 629 u. W. 20, 355. — Frēiheits= [1c]: Der geweihte F., | der Menschen größter Schmuck auf Erden. Pfeffel Po. 3, 154 ꝛc. — Frühlings=: wie er für den Frühling paßt, ebenso: Herbst=, Sommer=, Winter=H., nam. bei Damen. — Fünfzehn=: ein mir unklares Schimpfwort: Du F., du Bärenhäuter! Günther 167, vgl.: Ach, bin ich nicht ein Sechzehn-H.? | Seht, was die Liebe thut! Weise Jak. 49; Siebzehn-H. ebd. — Fürsten= [1d]: mit Hermelin ausgeschlagen, als Zeichen der Fürstenwürde ꝛc.: Tribut zu zahlen, Huldigung zu thun, | den F. der Krone zu verpflichten. Schlegel Sh. 3, 18 ꝛc. — Gāl(l)a=: wie er bei Hof an Galatagen getragen wird. — Glānz=: aus einem glänzenden Stoff. Mügge Norw. 1, 10. — Glücks= [3g]: s. Glückshaube. — Grāu=: grauer Hut. Prutz DM. 1, 2, 8, Person mit solchem. — Hāhnen=: s. Hahnenhode. — Hälmen=: Stroh=H. Matthisson 183; V. 3, 153 ꝛc. — Hānswurst=: wie ihn die Hanswurste tragen, nam. auch insofern er durch leichte Umformung verschiedne

Gestalt annimmt: Den H. auf allerlei Art drehen und wenden. Moscherosch (Gervinus 3, 376). — Hécker=: wie ihn die badischen Insurgenten nach dem Vorgange Friedr. Hecker's zu tragen pflegten: Einen jener über dem linken Ohr aufgeschlagenen Heckerhüte. Kinkel E. 401, auch Demokraten=, Republikaner=H. ꝛc. — Hérbst=: s. Frühlings=H. — Hérren=: ein Hut für Herren, Ggsz. Damen=H., versch. als Zsstzg. von II. — Jágd=, Jäger=. — Júden=: Art spitzer Hüte, wie ihn früher die Juden trugen, s. Spitz=H.; danach auch = Judengroschen; ferner Pflanzenname = Springkraut, vgl. auch Judenkirsche. — Káppen=: Pflanzenname, Lilium martagon, türkischer Bund. — Kardinál=[1d]: scharlachroth. — Kástor=: Biber=H. — Kérn=: die feinste Art Wollhüte. — Kínder=. — Klápp=: 1) Hut mit einer Klappe; Mit seinem zerwetterten K–e. Willkomm Wald 15, s. Schlapp=H. — 2) Hut, der zusammengeklappt und so bequem unterm Arm getragen werden kann, Patent=H., franz. claque: Den K. unterm Arm. Steffens Erl. 6, 15. — Kométen=: Ein Andrer trägt einen K. G. 7, 157. — Kornúten=: s. Kornut. — Kür=[1d]: mit Hermelin ausgeschlagner rother Hut als Zeichen der Kurwürde; dann Bez. dieser selbst und des kurfürstlichen Hauses: Die Provinzen, welche dem K. Brandenburg bleiben. Alexis Dor. 1, Kap. 14; Das Urtheil .., das den K. von deinem Haupte stieß. Sch. 905b; So steht nicht weniger als eine Krone und zwei Kurhüte auf dem Spiel. 933b; 948a ꝛc. — Lícht=[3]: hohler Blechkegel zum Auslöschen des Lichts, Dampf=, Löschhorn. — Männer=: Ggsz. Damen=, Kinder=H. — Matrósen=: wie ihn die Matrosen tragen. — Mílch=[4]: Milch=Asch, worin die Milch zum Rahmen stehn bleibt. — Móde=: modischer Hut. Auerbach Ab. 60. — Múschel=: mit einer Muschel (s. Jakobsmuschel) an der aufgekrempten Seite, wie ihn Pilger zu tragen pflegen, Pilger=H.: Vom M–e | unsre Schläfe leicht bedeckt. Platen 1, 88. — Nébel=: [3a] u. s. Nebelkappe. — Officiér=: s. Feder=H. — Pánama=: Art feiner Strohhüte für Herren. — Papiér=: aus Papier, wie sie nam. Kinder beim Soldatenspiel aufsetzen. — Patént=: Klapp=H. 2. — Pfáffen=: Hut wie ihn die Pfaffen tragen, danach Pflanzenname: die Frucht des Spindelbaums und dieser selbst (s. Hode); auch eine Art Morcheln, Helvella mitra. — Pílger=: Muschel=H. — Póst=: Art Reise=H. für Herren, nach der Gestalt auch Schiff=H. Krünitz 27, 158. — Priéster=: Hut, wie ihn die Priester tragen, nach der Ähnlichkeit auch eine Art Hornwerk in der Befestigungskunst. — Púrpur=: z. B. Kardinals=H. Streckfuß Rol. 3, 56. — Régen=: wasserdichter H., s. Wetter=H. — Réise=. — Republikáner=: s. Hecker=H. — Róth=: rother Hut; Person mit solchem, Kardinal. Aventin. BChr. 368. — Rúnd=: runder Hut. Zschokke 1, 324; Person mit solchem, z. B.: Ihren Heidelsheimer R. [„Emigranten". 66]. Musäus Ph. 1, 63 ꝛc. — Sámm(e)t=. — Schácht=: Filz=H. der Bergleute, ohne Rand. — Schám=: sprchw.: Den Sch. abthun, die Scham fahren lassen. Rank Haus 27. — Schátten=[2]: breitrandig, das Gesicht vor der Sonne schützend. Uhland 292, auch Sonnen=H. ꝛc. — Scháub=: breitrandiger grober Stroh=H. (s. Schaub), vgl.: Wenn man einen Schabenhut findet, da man einen Filzhut bedarf. Garzoni 134a. — Schéllen=: s. Schellenkappe: Ein Weib mit einem Sch–e, | .. die Narrheit. Pfeffel Po. 3, 81. — Schíff=: Post=H. — Schíffer=: Matrosen=H.: Mit einem Sch. von schwarzem Sammt | ein Geistlicher vom Lande. Langbein 2, 110. — Schírm=: schirmender Hut, z. B. Fall=H. — Schlápp=: mit Krämpen, die herunter zu klappen sind und dann das Gesicht verdecken. Gutzkow R. 3, 343; Sturz 2, 362 ꝛc., s. Schlappe. — Schützen=: wie ihn die Schützen, Glieder der Schützengilde tragen. Kinkel E. 245. — Séchzehn=, Siébzehn=: s. Funfzehn=H. — Séiden=: dessen Grundlage von Filz, Pappe ꝛc. mit Seidenfelbel überzogen ist. — Soldáten=. — Sómmer=: s. Frühlings=H. Schlegel Sh. 3, 105. — Sónnen=: Schatten=H. G. 8, 99; 30, 328. — Sónntags=: s. Alltags=H. — Spítz=: spitz zulaufend im Ggsz. zum Rund=H., z. B. der Hirten: Bloß mit dem Sp. wandl' ich einher. Platen 2, 218; Der hohe Sp. mit der Spielhahnfeder. Waldau R. 1, 6 (s. Tiroler=H.) ꝛc., früher auch der Juden=H., daher (veralt.): Als er erstlich die Krönung empfangen, wollten ihm die Juden .. ein Sp. verkaufen. Zinkgräf 1, 57, ihn für sich durch ein Geschenk gewinnen ꝛc.; auch: Person mit Sp., daher (veralt.) = Denunciant ꝛc. Faust Frankenb. Chr. 63. — Stáats=: der zum Staat dient, Gala=H. — Stáhl=: Helm. — Stérn=: Finger=H., oben mit Knöpfchen. — Stróh=: aus Strohgeflecht. — Stúrm=: Hut, der gegen den Sturm schützt, z. B.: Was den Matrosen unter dem breitkrämpigten schwarz lackierten St., der in den Nacken hin wie ein Dach abläuft, ein recht pfiffiges Ansehen giebt. Grube Geogr. 3, 5; ferner: Eisen=H. (s. d.): St. auf, die Schienen an den Schenkeln. Schlegel Sh. 6, 135, auch als Pflanze. — Tiróler=: Spitz=H. für Männer; Art Stroh=Hut für Damen. — Tréib(e)=[3]: eiserner Deckel überm Treibherd statt der Muffel. — Tréssen=: s. Borten=H. — Turniér=: s. Brech=H. — Wáchs=: mit Wachstuchüberzug. — Wéster=: 1) Westerhemde. — 2) s. Südwester. — Wétter=: 1) breitrandiger starker Hut als Schutz gegen des Wetters Ungestüm, vgl. Regen=H. — 2) [3] Bergb., Windfang. — Wínter=: s. Frühlings=H. — Wóll=. — Wúlst=: Fall=H. — Wúnsch=: s. Fortunatus=H. — Zúcker=[4a]. — Zúnd=[1b] ꝛc.

II. Hut, f.; –en; =: 1) das Hüten, die Bewachung, Schaden und Unordnung verhütende Aufsicht, Schirm, Schutz, s. Ob=H. 1. Chr. 10, 27; H. und Wache über Etwas halten. Arndt E. 301; Zu des Gesetzes H. Chamisso 4, 64; Ich gebe mich in deine H. 49; Liegt auch das Jünglein in peinlicher H. G. 1, 181; Nimm es, Herr, in deine H. 12, 53; Ein Mädchen unter meiner H. ist wohl gehütet. Gotter (Dyk Th. 8, 81); Zuverlässige Männer in der H. des Hauses. Gutzkow R. 4, 105; Dieser .. Bau ist außer seiner [des Herrn] H. Opitz 2, 54; Der H. des Cerberus entrückt. Pfeffel Po. 3, 108; Verdammte Brut, | bei deren mühevoller H. | ich .. verkümmern soll. Reithard 294; Tugend braucht nicht fremde H., | sie hütet selber ihre Thüren. Rückert Morg. 1, 22; Den .. ihm zur H. Empfohlnen. Rost. 24a; In beßrer H. Tieck Cymb. 3, 3; Die Fechter .. hätten noch [weder] sichre H., noch Auge .., wenn Ihr sie angrifft. Schlegel Haml. 4, 7; Den Gotthart in guter H. gehabt. Stumpf 527b; Gedenkt der nächtlichen H. und Jeder sei wachsam! V. Il. 7, 371; 18, 289. — Wortspielend: Die Deutschen lassen sich leicht unter eine H. bringen, aber unter einen [s. I 1 f] schwer. Börne 3, 395. — 2) (s. 1) etwas Hütendes, Schirmendes, z. B.: a) 4. Mos. 9, 19, die dem Zug der Israeliten voranziehnde und ihn deckende Wolke. Ähnlich: Vor=, Hinter= oder Nach=H., der vor oder hinter dem Heer marschierende und es gegen Angriffe deckende Theil desselben. — b) der Wachposten, die wachehaltenden Pers., Hüter. Neh. 4, 9; Ap. 12, 10; Es ist mit solcher H–e bewahrt die schöne Maid. Simrock G. 243; Das Schweigen, das der Schlaf zur H. erkor. Streckfuß Rol. 8, 54; Mit H–en und Wacht der Allemannier besetzt. Stumpf 305a ꝛc. — c) ein Etwas sicher bewahrender, bergender Ort: Ich wandert in des Kerkers | vermaledeite H. Daumer 1, 204; Tritt .. unter meiner Hütte H.! Reithard 396; Versteck dich in der Stauden H.! 131; Allwo er, in der H. | des .. Gesträuchs .. ruht. W. 12, 172 ꝛc. — d) s. Hode I. — 3) örtl.: der Wachposten (s. 2b): Den Frierer auf der H. Freiligrath 1, 103; Leute stehen in (2. Chr. 7, 6), auf (Hab. 2, 1) ihrer H., stellen sich auf ihre H. (Jes. 21, 8), man stellt sie in (Esr. 6, 18), auf (2. Chr. 8, 14) ihre H., auf ihren Posten, wo sie drauf zu achten haben, daß Alles gehörig geschieht. Bibl. ebenso auch: Der H., auf die H. (3. Mos. 8, 35) warten, die H. behalten ꝛc.; u. sehr oft: Auf seiner oder der H. sein (G. 9, 56; 10, 165; 19, 45; W. 16, 105; 20, 125 ꝛc.) = vorsichtig sein, sich vor Schaden, Fehlern ꝛc. in Acht nehmen, seltner: Die H., auf der er deßfalls beständig stand. L. 11, 344, vgl.: Die, so auf der Spähe und H. liegen, wieder heim berufen. Schaidenreißer 69b ꝛc. — 4) Herde (s. d.), Viehherde, vgl.: Die ganze Herde seiner H. [1]. Streckfuß Rol. 8, 54, und niederd.: Wie viel Vieh ihres Wissens in der Hude vorhanden. Erbvergl. Beil. 58 ꝛc. — 5) (s. 4) das Recht, sein Vieh auf fremdem Boden zu weiden, Hutegerechtigkeit, Hutungsrecht, vgl. Trift: Da die Bauern durch die H. auf der Gemeindeweide großentheils bestehen. Niebuhr Nachg. 246; Die Verwandlung eines Hutetriesches in eine Wiese, indem auf jenem die H–e das ganze Jahr, auf dieser nur während einer bestimmten Zeit ausgeübt werden kann. Zeitschrift für deutsch. Recht 13, 173 ꝛc. — 6) (s. 5) ein der Hutgerechtigkeit unterworfnes Grundstück, Trift, Viehweide: H–en und Wüstung urbar gemacht. König Jer. 3, 314, ebenso: In denen Hutungen und Wiesen. Döbel 1, 37a; Der größte Theil des Thals .. besteht aus Hutungen. Forster R. 1, 30; In jedem Wald und jeder guten Waldhutung. Gutzkow R. 1, 264 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Be=: (veralt.), z. B. Sicherheit, Bewahrung. Luther 1, 195b. — Bérges=: 1) [2c] Je mehr sie [die Sonne] sinkt in B–en, | je höher steigen ihre Gluthen. Reithard 9. — 2) [6]. — Búrg=[1]: Des edlen Ritters, dem die B. übergeben war. Steub DTr. 1, 11. — Féld=: 1) [1]. — 2) [6]. — Fórst=: 1) [1] auch das der Hut eines Försters überwiesene Revier und die diesem für die Aufsicht ausgesetzten Grundstücke. — Grénz=[3]: Grenzfestung: Klein ist des Landes | G. Jacobs Verm. 2, 1, 184. — Hérrn=: geograph. Eigenname eines Orts in der Lausitz, als Stammsitz der vom Grafen Zinzendorf dort (1722) begründeten evangelischen Brüdergemeinde, insofern sie „in des Herrn Hut" steht: Die Gemeine zu .. Herrenhut und Herrenhag. G. 34, 309. Dazu: H–er; h–isch; Die tollste H–erei [vgl. Frömmelei ꝛc.]. Gutzkow 3, 227; Sie verirrte zu H–erei. Sch. G. 2, 132; 149; Zschokke 1, 296. — Hínter=[2a]: Droysen Y. 1, 348. — Kóppel=[1]: s. Koppel 3. — Méeres=: Nichts .., das nicht wandelt M. [das es bewahrende Meer] | in ein reich und seltnes Gut. Schlegel Sh. 3, 34. — Nách=: 1) [2a]. — 2) [5]: Nachtrift, Nachweide, die Hut, nachdem schon Andre vorgehütet: A. hat hier die Vor=H., B. die N., darf das Vieh erst hin treiben, nachdem A. die Hutung für sein Vieh benutzt; Das Rindvieh hat die Vorhut, die Schafe die N., erst wird jenes, dann diese auf die Brache getrieben. — Nácht=[1]: Hut, Wache bei Nacht. — Ób=[1]: die schirmend über Etwas waltende Hut, mit subjekt. und objekt. Genit.: Es wird ja fests dem jüngsten Degen | des Banners O. anvertraut. Freiligrath 1, 267; Der O. der Stadtvorgesetzten anvertraut. G. 31, 360; Alles auf genaue O. in Hausbesuchen ꝛc. gestellt. H. Ph. 10, 227; Seine O. des phönicischen Handels. Schelling 2, 2, 334; Unter der O. eines .. Jungen. Tschudi Th. 600; Ein Gott, der dich in O. hält. V. Od. 15, 35 ꝛc.; ungewöhnl. Gen.: Unter göttlicher O–s Erlassung. W. (Merck's 2, 193). — Vór=: Ggsz. von Nach=H. 1 und 2, auch: Die Gemsen . . . stellen klug, wo sie zur Weide gehn, | 'ne V. aus. Sch. 517a ꝛc. u. ä. m.

III. Behút, a.: s. behüten 2b.

Hút! interj.: Ggsz. von hott (s. d.).

I. Hüten, tr. und refl.: auf Etwas sichernde Auf- und Vorsicht üben: 1) tr., wobei aber statt des Obj., das zuweilen fortbleibt, auch, namentl. oft bei Luther, der Genit. vorkommt: a) Den oder des Gefangnen, das Gefängnis oder des Gefängnisses, die oder der Thüre h.; Wie einen Augapfel werde ich unser Kleinod h. Lewald W. 4, 286; Hüte meines Weibes als deines Augapfels. Musäus M. 4, 92; Damit mein Schatten ihres Grabes hüte. 3, 125; Deß nun h. wir. Droysen Ar. 2, 36; Zu h. der Gattin. V. Od. 3, 268; Simrock G. 279; R. 1770; Werner Ostf. 1, 152; W. 20, 95 ꝛc.; Die Blumen gepflegt und gehütet. G. 6, 28; Spärlichen, sorgfältig gehüteten Wieswachs. 19, 45; Frisst sie [die Flamme] ungehütet um sich her, | wie elend kann sie machen! 13, 165; Kasten, den Band und starke Schlösser h. Hagedorn 2, 120; Von dir geschirmt und gehütet. Rückert Nal. 209; Der mich den ganzen Tag wie ein Argus hütet. Sch. 200a; Der die Holzung | hütete. V. 2, 12 ꝛc. — Ohne Obj. = Wache stehn. 2. Kön. 12, 29. — Vor Etwas h., bewahren; Auch solche Springfluth hört zum Leben .., | sie hütet es vor dumpfem Stocken. Freiligrath 2, 224; Seinen Zögling vor schlechtem Umgang h. ꝛc.; zuw. auch: Hütet ihrer gegen jegliche Gefahr. V. 78a; Gewarnt, dich wider den Wüstling Heroal zu h. Sonnenberg D. 1, 479 ꝛc., s. 2c. — b) (s. a) Das Vieh,

(des Viehs) h., es als Hirt weiden. 1. Mos. 36, 24; 29, 9; Sch. 1010 ꝛc.; Die Hütung des Viehs. — c) (s. a) insofern man das Bewachte nicht verlässt, nimmt h. die Bedeutung an: eine genannte Räumlichkeit nicht verlassen, sowohl absichtlich: So blieb er in Böhmen wie angefesselt stehen und hütete dieses Königreich, als ob es jetzt schon sein Eigenthum wäre. Sch. 977a; Die Früchte des Stuben-h–s, des Bücherlesens. Wagner Kind. 45; Vergebens hütet er den ganzen Tag das Haus | und lag erwartungsvoll bis in die Nacht im Fenster. W. 11, 221 ꝛc., als auch nam. gezwungen: Der Kranke hütet das Bett, das Zimmer, das Haus ꝛc. — 2) refl., wozu „Hütung" nicht üblich ist, s. II. Hut: a) Sich selbst h., keines andern Hüters bedürfen: Heil dir, du armes Haus, | das selbst sich hütet. Tieck Cymb. 3, 6. — b) (s. 1b) Schafe h. sich leichter [sind leichter zu h.] als Ziegen. — c) sich in Acht nehmen, auf der Hut sein, oft: Sich vor Etwas h.; veralt.: Für die sie sich wohl zu h. gewusst. Forster R. 1, 177; Hüte dich für'n Schleichern. Matthesius Luth. 100a; W. 10, 61 ꝛc., oder mit abhäng. „daß", wozu oft eine pleonast. Verneinung tritt: 1. Mos. 31, 24; Richt. 14, 4; Engel 8, 284; Wir müssen uns h., daß wir nicht noch mehr Übles stiften. G. 15, 253; Kinkel E. 413; Zschokke 1, 284 ꝛc., so auch (1) tr.: So würde ich den Jungen wohl h., daß er nicht zu lateinisch würde. Stilling 1, 114; ferner mit Infin. und „zu": G. 20, 92; WHumboldt 1, 25; V. Mosch. 3, 56 ꝛc., auch hier mit pleonast. Verneinung: Sorgfältig hüteten wir uns, nicht uns .. umzusehen. G. 14, 187; Hüte dich, ihn nie aus Vorwitz zu Rathe zu ziehen. Musäus 1, 58 ꝛc. Auch steht statt des Infin. wohl ein mit „und" (s. d.) angeknüpftes Zeitw.: Ich werde mich h. und Das thun; Hüte dich und komm mir ins Haus! und so auch: „Willst du Das thun?" Ich werde mich h. [keineswegs].

Anm. Ahd. huotan, mhd. hüeten, vgl. lat. cautus, vorsichtig, von caveo, sich h., vgl. ha als Stamm zu „haben", halten ꝛc. — Dazu: die Hut, ahd. huota, und der Hut, als der Schirmende, Deckende.

Zsstzg. vgl. auch die von weiden, z. B.: Ab- [1b], tr.: abweiden: Die Wiese mit dem Vieh a.; übertr.: Ihr Fluren! .. wie traurig liegt ihr, abgehütet | vom päpstlichen Gesindel, da! Thümmel 3, 189; Abhütung. — Aus-: 1) tr. [1b]: ganz ab-h.: Ackerwiesen, die im reinen Brachschlage nicht gemähet, sondern mit ausgehütet werden. Landwirthsch. Ztg. (55) 382a. — Seltner: Vieh a., austreiben; Einem a., ihm und dessen Herde beim Hüten ausweichen, das Feld räumen (übertr. Uhland V. 7). — 2) intr.: aufhören zu hüten, in allen Bed. — Be-, tr.: 1) [1b] Eine Wiese b., das Vieh darauf treiben; Die Behütung der Wiesen. — 2) [1a] Etwas schirmend in seine Hut nehmen, bewahren: Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Ps. 34, 14; Behüte mich wie einen Augapfel im Auge. 17, 8; Gott möge mich b., daß ich nicht je wieder in den Fall komme. G. Stein 1, 272; Der Gefängniswärter muß die Verbrecher streng hüten, um die Stadt vor Schaden zu b. ꝛc. — a) Oft als Ausruf: Gott, der Himmel behüte mich davor! ꝛc., dann auch: (Gott) behüte!, wie: bewahre!, um Etwas als schrecklich zu bez.: Der Pöbel hätte mich fast gesteinigt! .. „Behüte Gott!" G. 9, 31, oder Etwas entschieden zurückzuweisen = nein, bei Leibe nicht, im Gegentheil ꝛc.: Nicht aus Leidenschaft, behüte Gott! nur zum Zeitvertreib. 45; „Selbst gemacht, Herr Wirth?" Behüte! veritabler Danziger! L. 1, 511; Behüte Gott! jetzt wird der Flor erst angehn. Sch. 352b ꝛc., daher schwzr.: Sich b., mit solchem Ausruf seine Unschuld, seinen Abscheu vor Etwas versichern, vgl. auch Schm. Ferner als Geleitsformel beim Abschied: Behüet dich Gott! (schwzr.). Scheffel Tr. 241 ꝛc., daher schwzr.: b. (intr.) Abschied nehmen. — b) im Partic. neben „behütet" auch: Wo du wohlbehut | sicher aufgehoben | ruhst. Rückert 2, 85; Durch ihn war Noah wohlbehut. Mak. 2, 109; Du sollst als Unbehute, | Weib, in meinem Schutz nicht klagen. Morg. 1, 170. — c) Durch die Behütung vor jeglichem Unfall ꝛc. — Der sterblichen Menschen Behüter. V. — Ein-, intr.: das Haus hüten: Ein s. g. Zibürken [in Hamburg] .., wo die Einhüterinnen ihren Aufenthalt hatten. Willkomm Banko 2, 75 ꝛc. — Miß- [1b], intr. und tr.: falsch, schlecht hüten, ver-h.: Wegen meiner Gewissenhaftigkeit, [die Kühe] nicht mißzuhüten. Arndt E. 12. — Nach- [1b], intr.: Einem n., ihm mit der weidenden Herde nachfolgen, die Nachhut (s. d. 2) haben, Ggstz. vor-h. — I. Über- [1b], tr.: oberflächlich be-h. (s. d. 1): Die zu fette Saat mit den Schafen ü. — II. Über- [1b], intr.: beim Viehhüten in fremdes Gebiet übergreifen. — Um-, tr.: hütend [1a oder 1b] umgeben: 1) [1a] Sein Thron ist Tag und Nacht von seinen treuen Leuen | umhütet und umwacht. Rückert Rost. 75a. — 2) [1b] rundum ab- oder behüten. Spate. — Ver-, tr.: 1) [1b] miß-h. — 2) [1a] Etwas v., das Eintreten desselben verhindern und so davor bewahren: Ein Unglück v.; V., daß uns nicht Jemand übel nachreden möge. 2. Kor. 8, 20; Der Himmel verhüte, daß es so übel sei! G. 10, 160; Um das die Ansteckung befördernde Schrecken der Gesunden und die Aufgebung der Kranken zu v. L. 11, 447; Gott verhüte [behüte], daß ich spaße. Sch. 370b = ich spaße durchaus nicht; Verhüt' es Gott, daß ich nicht Hilfe brauche. 532b; 448b; Der Himmel verhüte nur, daß der Schwätzer nicht ebenfalls in jenem Thale verweilt. Tieck N. 4, 107 ꝛc.; Verhütung, Verhüter des Schadens ꝛc. — Veralt. statt be-h., bewachen. Opitz 2, 248 v. 134; Galliam zu ver-h. Stumpf 184a; Zwingli 2, 202 ꝛc.; Sich vor Etwas ver-h. [statt hüten]. Schaidenreißer 50b ꝛc. — Vor-: s. nach-h. u. ä. m.

II. **Hüten, hüten**, tr.: mit einem Hut versehen, in der Zsstzg.: Be-: Mit dem behuteten Schwerte [beim Landesvater ꝛc.]. V. Br. 1, 96; Fischart Garg. 58a ꝛc., vgl.: Sich beim Nähen befingerhuten ꝛc., Ggstz.: Ent-: den Hut abnehmen ꝛc.

Anm. Schwzr. hüteln, Halmhüte machen. Dazu: Hütler, auch = Hüter I. Schm.

I. **Hüter**, m., -s; uv.; -: Hutmacher (s. Hüten II, Anm.): Hab' meine Woll' und Hasenbälge .. an den H. .. verstochen. Musäus Ph. 1, 5 ꝛc. — Finger-H.: Fingerhutverfertiger.

II. **Hüter**, m., -s; uv.; -: 1) Person, die Etwas hütet, Wächter ꝛc. (vgl. nam. Hirt), z. B.: Der H. Israels schläfet noch schlummert nicht. Ps. 121, 4; Sie verwahreten das Grab mit H–n. Matth. 27, 66; Die H., die in der Stadt umgehen. Hohel. 5, 7; Er gab den Weinberg den H–n. 8, 11; Mich zur H–in der Weinberge gesetzt. 1, 6 ꝛc.; Herden .., durch reitende H. gelenkt und zusammengehalten. G. 18, 298; Seine [des Gemäldes] H. und Bewahrer. 31, 62; H. und Zuchtmeister solchen Geziefers zu sein. FrMüller F. 28; Des Hauses redlicher H. Sch. 63a; Aus Talbot's Munde, meines vor'gen H–s. 413b; Daß wir gezwungene H. ihr sein des mächtigen Hauses. V. Od. 10, 434; Melanthios, H. der Geistrift. 22, 135; Diesen als Rinderhirt und den als H. der Schafe. 10, 85 ꝛc. — 2) übertr. auf Sachen, s. Blatt-, Laden-, Schlag-H.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. auch die von „Hirt", „Wächter", „Wärter", „hüten" ꝛc., z. B.: Bären-: Sternbild beim großen Bären. — Blatt-: (Buchdr.) Kustos (s. d.). — Ehren-: Nahm Wohlstands halber eine Aja zur E–in an. Musäus M. 1, 59. — Feld-: Flurschütz, s. Feldschutter; im Kegelspiel auch die beiden vordern Eckkegel. — Forst-. — Frauen-: (s. die Frauenhut) Weiber-H. — Garten-. — Gefangen-, Gefängnis-. — Gruben-: (bergm.) Aufbewahrer der Berggeräthschaften ꝛc., Hutmann, s. Huthaus. — Jahr-: Feld-H. — Jungfern-. — Kleider-: 2. Chr. 32, 24. — Laden-: 1) Einer, der den Laden hütet, bewacht. — 2) [2] Waare, die den Laden hütet, d. h. immer liegen bleibt (vgl. Stuben-H.), keinen Abgang hat, oberd. Gaden-H., vgl. Stallfüllen: Unmerklich unterm Glanz der ausgestellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher L. Rückert W. 2, 156; Pröhle Z. 223; V. Ant. 2, 60 ꝛc. — Menschen-: Hiob 7, 20. — Mit-: s. Mithirt. V. Ländl. 2, 493. — Nacht-: Nacht-Hirte, -Wächter. — Obst-. — Pferde-. — Polster-: Weichling, der das Polster nicht verlässt ꝛc., s. Stuben-H.: Zärtling und P., Stubenhocker und Faulenzer. SClara EfA. 2, 580. — Sau-: S. Eumäos. V. Od. 14, 56; 17, 380 ꝛc. — Schaf-. — Schlag-: (Forstw.) Baum, der bei Abholzung eines Schlages zu dessen Besamung stehen bleibt, Mutterbaum, Samenholz, Laßreis. — Schweine-. — Sprach-: die Sprache vor Verunreinigung ꝛc. hütend. V. Ländl. 2, 316. — Stuben-: Stubenhocker, s. Polster-H.: Versessner St. Raumer Päd. 3, 1, 125. — Thor-. — Thür-: Thürsteher, Portier. Musäus M. 3, 24 ꝛc. — Thurm-: Gefängniswärter: Eine Stunde des Thurnhüters Hausmann sein. Hebel 3, 129, veralt.: Keuchen-H. Spate, s. Schm. 2, 277. — Vieh-. — Wald-. — Weiber-: Frauen-H. Gotter Schausp. 57. — Wein(berg)-. — Zucht-: L. 5, 190 ꝛc.

Hüterei, f.; -en: 1) Hutmacherei. — 2) verächtl., das Treiben und Thun eines Hüters, nam. in Zsstzg., z. B.: Deine Liebesdienste und Jungfern-H. langweilen mich. Klencke Parn. 1, 351 ꝛc.

Be-hütsam, a. (-keit, f.): vorsichtig und bedächtig, um alles Widrige, Unangenehme, Schädliche ꝛc. zu verhüten: Gemälde .. b. gereinigt, schadhafte Stellen sorgfältig ausgebessert. G. 26, 248; Sieht sich b. um, ob die Frau weg ist. 6, 318; Die B–keit ist eine Bürgermeistertugend. Kant SchE. 9; Mit einer B–keit abgefasst, welche tausend Köpfe .. unter einen Hut zu bringen sehr geschickt ist. L. 3, 148; Donnerte wider den un-b–en Epigrammatisten. 3, 277; B., schöner Ritter! W. 12, 313; Ohne daß mich meine kleine Erfahrung mit .. Kalippe b–er über diesen Punkt gemacht hätte. 16, 65; 48; In so b–en Ausdrücken, als ich nur immer finden konnte. 107 ꝛc.

Hütsch! interj.: husch (s. d. und wutsch), unerwartet schnell, plötzlich: Meinte er es aus einander zu haben, wollte es überblicken, h.! war Alles ärger als zuvor. Gotthelf G. 225; Und dann, h.! war sie oben an der Decke. Sternberg BrM. 50. — S. auch: Huß u. Hätscheln, Anm.

Hütsche, f.; -n; Hütschchen, lein; -n-: 1) niedriger Stuhl, Schämel, Fußbank: Ganz von der H. sein (sprchw.). Spate, auch: Die H. bekommen, — von seiner (höhern) Stelle herunterkommen ꝛc.; Am Fenster steht eine Hittsche, darauf sitzt 'n Professor. Claudius 1, 10; Da M. nicht anders predigen konnte als auf einer H. Gutzkow Bl. 1, 432 [um nicht zu klein zu sein]; Tappt sich auf die H. | und auf den Stuhl und steigt aufs Fensterbrett. HKleist Kr. 163; Wenn ein Zeitungsmann die ärgste Mordgeschichte | auf seinem Bilde zeigt und vor der H. singt. DStoppe Gd. 1, 3, vgl. „Hitsche", „Ritsche", niedre Bank um Säulen oder an Kirchenwänden. Brugger 2, 156. — 2) Brett am Fachbaum der Wassermühlen.

Anm. S. Hocken, Anm. und hutschen 1a. — Doch vgl. frz. huche, engl. hutch = Mulde, Trog ꝛc. S. auch Schröer 60. — In Mecklenb. in Bed. 1: Rutsche.

Hütschen: 1) intr. (haben und sein): a) kauern: Da h. sie [die Entchen] in ihrem Bettle zusammen. Auerbach D. 1, 188. — b) huschen, rutschen, mit leichter Berührung über Etwas hinfahren ꝛc., eig. und übertr.: Wenn der Hase langsam, dicht an der Erde hinhutscht. Laube Brev. 283; Übers Eis h. Adelung; Auf dem Hintern h., wie die Hunde. Ders.; Aus-h. [ausgleiten]. Ders.; Unbedachtsam über die Garben und Stroh dahin wischen. .. Sie legen .. 13 und mehr Garben an und h. [dreschend] darüber hinweg. Krünitz 9, 612; Wenn wir über das Eheversprechen nicht so geschwind hätten weg-h. dürfen. Möser Ph. 2, 122. — 2) tr.: a) hetzen (s. d.). Schm. — b) schaukeln (s. Hott, Anm.). Ders.

Hütse, f.; -n: H. ist in Franken eine Art ziemlich derbgesottener Mehlklöße ꝛc. EWagner 10, 61; 20.

Hütt, interj.: links: s. hott.

Hütte, f.; -n; Hüttchen, lein; -n-: ein leicht aufgeführtes Gebäude: 1) eigentl. als Wohnort, im Ggstz. einerseits des fester aufgeführten, größern, höhern Hauses, anderseits des beweglichen Zelts: Die Häuser waren elende H–n und stunden mehr in der Erde als auf derselben. Stilling 3, 4; [Ceres], die .. in friedliche feste H–n | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Bleibt in euren H–n, euren Zelten. G. 4, 4; Sennten .., ganz niedrige Hüttchen, | einfach von Tannen gebaut, mit zerbröckelten Steinen zum Obdach. Baggesen 1, 189 ꝛc.; Eine H. mit Halm-, Stroh-, Moos-Dach; aus Laubzweigen, von Rasen, Brettern, Balken, Blöcken, aus Erde, Lehm; H–n der Schäfer, Hirten, Feldwächter, Fischer, Köhler; Neben der H. und dem [Vogel-] Herd ꝛc. Döbel 2, 246a, s. Vogel-H. u. ä. m. — Begreiflicherweise steht H. danach zuw. auch für ein niedriges, kleines Haus: Sprchw.: Es hat ihm in die H. geschneit (s. d.); Raum ist in der kleinsten H. | für ein

glücklich liebend Paar. Sch. rc., zuw. auch für ein Zelt, Laube: Eine H. wider den heißen Mittag. Sir. 34, 19; Jes. 4, 6; Die H. des Stiftes; In jeder Ecke des Gartens steht eine grüne H. von wilden Rosen. Geßner 3, 153. — 2) Übertr. auch oft von dem menschl. Leib als dem gebrechl. Aufenthalt der Seele. Weish. 9, 15; 2. Petr. 1, 13 ff.; Nur eine leichte H., | gebaut aus Fleisch und Bein, | gefügt aus losem Kitte, | mein Wanderzelt zu sein. A. Knapp (Wackernagel 2, 1771); Das Gespenst, das in der zerbrechlichen H. unsers Körpers spükt. Lichtenberg 1, 156 rc.; Wenn es einmal nicht länger mit dem baufälligen Leimhüttchen zusammenhalten will. Forster Br. 2, 184, vgl. Hiob 4, 19. — 3) Schiff.: das oberste Stockwerk des Achterschiffs, das zur obersten Kajüte dient, vgl. Kampanje: Früher setzte man auf die Kampanje d. h. der Verdeck der H., wohl noch eine kleine H., die „Oben-H." — 4) Der Name H. blieb bei vielen Gewerben aus früherer Zeit noch für mehr oder minder ausgedehnte und ansehnliche Gebäude, deren Zweck durch Zsstzg. (s. d.) näher best. ist = Fabrikgebäude, Werkstatt, Ort der Bereitung rc., wofür auch, wenn der Zweck als bekannt angesehen werden darf, das bloße H. steht. a) Nam. bez. H. im Ggstz. der „Grube" ein zum Bergbau über der Erde gehöriges Gebäude und in engerm Sinn, das, wo Metalle geschmelzt werden, die Schmelz-H. So als Bestimmungsw. in vielen Zsstzg. — b) Erkundigen wir uns nun nach den innern Verhältnissen dieser Gesellschaft, so treffen wir auf das Wort H., erst im eig. Sinne, den mit Brettern bedeckten Raum bezeichnend, in welchem der Steinmetz seine Arbeit verrichtete, im uneigentlichen aber als den Sitz der Gerechtsame, der Archive und des Handhabens aller Rechte rc. G. 26, 344, vgl. H. Pb. 10, 188 ff. So auch: Bau-H. — 5) Bergb., das Holzwerk in den Grubengebäuden, die Zimmerung, das Hüttenwerk (s. abhütten).

Anm. Ahd. hutta; mhd. hütte, vgl. gr. κεύθω, engl. hide, bergen, hütten, Frisch und s. Haut rc.

Zsstzg. leicht zu mehren nach den folgenden, s. Spate und vgl. die von Haus und Zelt: Ālpen-, Ālpner-: Senn-H. rc. — Ārmbrust-: s. Schieß-H.: Die A., wo die Jünglinge turniert. A. Knapp. — Bālken-: In niedrer B. Reithard 253. — Bāu- [4b]: Den Steinmetzen und Werkleuten in der B. G. 31, 364; 26, 343; Köln die Haupt-B. der .. Steinmetzen-Brüderschaft. Grube Geogr. 3, 261. — Bāuer(n)-. — Bērg-: 1) Hütte auf einem Berg. Heine Reis. 1, 126. — 2) [4a]. — Bēttler-. — Binsen-: vgl. Stroh-H. Seume Gd. 91. — Blēch- [4]: Werkstätte der Blechbereitung. — Blei- [4a]. — Blōck-: Der rohen hinterwälderischen B. Scherr Pilg. 1, 191. — Brēnn- [4a]: Die Brenn-, Schmelz- und Treib-H-n. Grube Geogr. 3, 111. — Brētter-. — Dōrf-. — Eisen- [4a]. — Ērd-: aus Rasen rc. — Fēld-: in freiem Felde, z. B. der Soldaten im Winterlager rc., s. Wach-H. — Filz-: aus Filz (Fellen rc.), z. B. die Kibitken der Kalmücken. — Fischer-. — Friedens-: friedliche Hütte. G. 6, 304. — Gār-: s. Spleiß-H. — Gārten-. — Gieß- [4]: Werkstatt der Gießer in Metall. — Gift- [4a]: wo Arsenik bereitet wird. — Glās- [4]: Werkstatt der Glasfabrikation. — Hālm-: mit Halmdach. — Hāmmer- [4]: Hammerwerk. — Hārz- [4]: G. 21, 256, vgl. Pech-H. — Heimath-: heimische. Sch. 79a. — Hūnde-: für Kettenhunde rc. — Kālk- [4]: Kalkofen. — Klōben-: wo Vögel mit dem Kloben gefangen werden. — Kōhlen-: zur Aufbewahrung von Kohlen. G. 31, 364. — Kōhler-: Börne 1, 129 rc. — Krāhen-: s. Raben-H. — Lāub(er)-: Sieben Tage sollt ihr in Lauberhütten wohnen .., in Laubhütten wohnen. 3. Mos. 23, 42 rc., s. Laubrüst und Luther 5, 89b. — Lāug- [4]: die Anstalt, wo der Alaun ausgelaugt wird, im Ggstz. zur Sied-H. od. eig. (Alaun-) Siederei. — Lēhm-, Leim- [1; 2]. — Meisen-: Kloben-H. zum Meisenfang vgl. Raben-H. — Mēssing- [4]. — Moos-: mit Moosdach. G. 15, 3 rc. — Münz- [4]: Münzgebäude. Fischart (Wackernagel 3, 1, 469 Z. 16). — Nācht-: zum nächtlichen Aufenthalt, s. Wach-H. — Ōben- [3]. — Pēch- [4]: Döbel 3, 65a rc., s. Harz-, Theer-H. — Pfērch-: auf einer Karre befindliche Bretter-H. für den Schäfer bei den Schafen im Pferch. — Rāben-: im Felde, Raben und Krähen aus derselben zu schießen, — auch die Zeit dieser weidm. Beschäftigung: Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenstrich und von da bis zur R. G. 18, 242. — Reisig-: Der Tränkensteller lauscht in seiner R., die Ruckleine in der Hand. Gutzkow Unt. 2, 2, 105 rc. — Rūß- [4]: wo Kienruß gebrannt wird. — Salpēter- [4]. — Schāf-, Schāfer-: s. Pferch-H. — Schāub(en)-: mit Schaubdach. — Schieß-: von der aus man schießt, vgl. Armbrust-, Raben-H. rc.: Die Wölfe vor der Sch. zu schießen. Döbel 2, 135. — Schiff(s)- [3]: bei Einigen auch = Kajüte. — Schilf-: mit Schilfdach. — Schmēlz- [4a]. — Schwēfel- [4a]. — Seiger- [4a]: wo Silber geseigert wird. — Sēnn-: des Sennen, s. Alpen-H. — Sied(e)-: s. Laug-H. — Silber- [4a]: Heine Reis. 1, 116. — Sōmmer-: 1) als Sommeraufenthalt dienend. — 2) Wetter-H. — Spiegel- [4]: Glas-H., wo Spiegel gefertigt werden. — Spinn-: (Seidenb.) Hüttchen aus Hobelspänen für die sich einspinnenden Seidenwürmer. — Spleiß- [4a]: zum Spleißen oder Garen des Kupfers. — Stāhl- [4]. — Stifts-: bibl., ein vor dem Tempelbau die Stelle eines gottesdienstlichen Gebäudes vertretendes Zelt. — Strōh-: mit Strohdach; od. Hütte aus Stroh. W. 33, 277. — Thēēr- [4]: s. Pech-H. — Treib(e)- [4a]: wo Silber „getrieben", d. h. vom Blei geschieden wird. — Trōcken- [4]: z. B. bei Ziegelbrennereien rc. — Vōgel-: 1) Hütte, nam. Reisig-H., wo der Vogelsteller (neben dem Herd) sich verbirgt, Vogler-H., s. Kloben-, Meisen-, Raben-H. rc. — 2) Käfig. — Wāch-: z. B. des Feldwächters, s. Nacht-H. — Wāld-: im Wald gelegen. Heine Reis. 1, 126. — Weiden-: aus Weiden: Ich baut' an Eurer Thür' ein Weidenhüttchen. Schlegel Sh. 2, 191. — Wētter-: Schoppen, Getreide rc. vor dem Regen zu schützen. — Ziegel- [4]: Ziegelbrennerei. — Zimmer- [4]: Bau-H. u. ä. m.

Hütten, tr.: 1) (veralt.) a) Hütten bauen, in Hütten wohnen, s. Benecke und Schm. — b) verbergen. Frisch. — 2) (s. Hütte 4a): Metalle aus Erzen darstellen, dazu: Hütter = Hüttenarbeiter und z. B.: Mit einem Kopf wie eine Kornmetze, einem Bauch, wie eine Hütterskrütze. Fischart.

Zsstzg. z. B.: Āb-: (Bergb.) abköhlen, eine Grube oder Zeche dunkel oder türkel hauen, sie nicht mit der nöthigen Zimmerung (s. Hütte 5) versehen, so daß sie einstürzt (torkelt, turkelt). — Ver- [2]: in den Schmelzhütten verarbeiten: Das zu v-de Erz. Karmarsch 2, 640; Es sind zur Verhüttung des Bleiglanzes zwei ganz verschiedene Methoden gebräuchlich. 1, 245 rc.

Hütt(e)ner, m., -s; uv.: Hüttenbewohner (s. Häusler): Arme, längst gestorbne Hüttner. Baggesen 3, 215; Gleim (Herrig 24, 282); Kosegarten Rh. 3, 83; Seume Gd. 238; Dem H. Feurung des Winters. V. 1, 21; Der Hüttner baut' ein kleines Gut. 4, 71.

Hūtung, Hütung, f.; -en: das Hüten (s. d. und Zsstzg.), die Hut (s. d. I, 5 und 6): Schaf und Hutungen. V. Sh. 3, 46.

Hütze: s. Hocken, Anm.

Hützel, f.; -n; -chen, ein; -: gedörrtes Obst, nam. Birnen (s. Oken 3, 2075): Auerbach D. 1, 238; Bettine G. 1, 21; Grimm M. 201 rc., auch: Ich will ihn ... | kraus wie Heu und Hotzeln dörren. B. 288b. Daher auch: alte runzlige, verschrumpfte Pers. rc. Schm.; Huzelmännchen. Sternberg BrM. 172 rc.; dürres Vieh. Weinhold rc.; ferner: schlechte Birne, Holzbirne (die gw. zu H-n genommen werden): Nicht unter unsern Feigen- und Ölbäumen, deren wir leider keine haben, aber doch unter unsern H.- und Schlehenbäumen. Merck's Br. 1, 341. — -icht, -ig, a.: runzlig, zusammengeschrumpft. — -n: 1) tr.: Obst dörren. — 2) intr. (sein): zusammenschrumpfen, nam. in Zsstzg., z. B.: Wie hotzelt Ihr ein! | Mein Sixchen! es muß Euch 'was angethan sein. B. 66b; Er sieht jetzt so eingehuzelt aus. Pröhle Z. 197 rc. — Verhutzelte Zwetschen. Auerbach Leb. 2, 27; Verhutzeltes Brot. Gv. 398; Ich bin alt und verhutzelt. D. 4, 262; Scherr Nem. 2, 57; So verhuzelt ein Gelehrter .. aussehen mag. Lewald W. 2, 214; Verhutzeltes Nußknackergesicht! Prutz E. 1, 390; Mus. 1, 51; 102 rc. — Er ist ganz zusammengehutzelt rc.

Anm. Mhd. hützel, gedörrte Birne. S. nam. Schm., wo auch mundartl. Wörter ähnlichen Klangs, aber verschiedner Bed. aufgeführt sind.

Huzza: s. Hussa

* **Hyacinth** (gr.), m., -(e)s; -e: ein aus kieselsaurer Zirkon-Erde bestehender Edelstein; Scharlach-H. rc., bei Ältern auch statt Saphir, nach Andern Amethyst rc. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n-: eine Pflanze mit schönen glockenförmigen Blumen, Hyacinthus, mit vielen Arten, auch auf ähnliche Pflanzen ausgedehnt: Viele duftende Glocken, o H., bewegst du. G. 1, 305; Die H., blau wie deine Adern. Tieck Cymb. 4, 2 rc.; bei Luther 64, 21 eine gelbe (goldfarbne) Blume. So z. B.: Acker-H., H. comosus; Bisam-H., H. racemosus; Feder-H., Acker-H.; Garten-H., H. orientalis; Herbst-H., indianische H., Tuberose, Polyanthes; Korallen-H., H. monstrosus; Lilien-H., Scilla lilio-hyacinthus; Muskat(en)-H., Bisam-H.; Stern-H., Scilla italica rc.; Trauben-H., H. botryoïdes und mit fremder Endung: Der Traubenhyacinthus bewegt die Glocken. Platen 2, 53 rc. — -en, a.: 1) von der Hyacinthe rc.: Aus dem lichten Roth | h-er Glöcklein. V. 3, 11. — 2) hyacinthenfarbig, so nach Homer nam. von der Farbe des Haars = dunkel und glänzend: H-es Haar fällt über das Haupt. Platen 4, 34 rc.

* **Hyäne** (gr.), f.; -n; -n-: ein verwegnes, grausames und gieriges Raubthier, mit sich sträubender Mähne längs des Rückens — ähnl. wie Schweineborsten, worauf sich der griech. Name bezieht — Hyæna, Abend-, Grabwolf: Die gefleckte H., H. crocuta; Die gestreifte H., H. striata; Der entsetzliche Hai, des Meeres H. Sch. 64a; Da werden Weiber zu H-n [wilden Unthieren]. 80a rc.

* **Hyder** (gr.), f.; -n: Wasserschlange, namentl. Mythol.: Die lernäische H., ein von Herkules bezwungnes vielköpfiges Ungethüm, dem an die Stelle eines abgeschlagnen Kopfs immer zwei wuchsen: Der Hydra der Revolution auf den Nacken getreten. Gutzkow R. 8, 300 rc.

* **Hydr-a** (gr.): s. Hyder. — -āt, n., -(e)s; -e: Chem., Verbindung von Säuren oder Basen mit Wasser: Kali-, Kalk-, Schwefelsäure-H. rc. — -āulik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung und dem Druck flüssiger Körper rc. — -āulisch, a.: durch den Druck tropfbarer Flüssigkeiten wirkend rc.: H-e Presse. — -odynāmik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Bewegung, dem Gleichgewicht rc. flüssiger Körper. — -ogēn, n., -(e)s; 0: Chem., Wasserstoff. — -ographīe, f.; -en: Beschreibung der Gewässer auf der Erde oder einem Theil derselben, mit den Ableitungen wie bei „Geographie". — -okarbūr, n., -s; 0: Photogen, Schiefer-Öl. — -omēter, n., -s; uv.: Aräometer, Senkwage. — -opathīe, f.; -en: Wasserheilkunde. — -ostātik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch vom Gleichgewicht tropfbar flüssiger Körper. — -otéchnik, f.; -en: Wasserbaukunst u. ä. m.

* **Hygro-mēter** (gr.), n., m., -s; uv.: Vorrichtung zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgrades der Luft. — -metrīe, f.; -en: Lehre davon. — -mētrisch, a.: darauf bezüglich. — -skōp, n., -es; -e: Art ungenaues Hygrometer.

* **Hymen** (gr.): 1) m., -s; 0: Mythol., Gott der Ehe. — 2) n., -s; -s: Jungfernhäutchen. — -āus, m., uv.; -äen: Hochzeitslied.

Hýmn-e (gr.), f.; -n: Hochgesang, Loblied, nam. auch religiöses zu Ehren der Götter oder Gottes: Homer's H. auf Apoll; Mit H-n | zu umsingen, | zu erheben jene Braven. G. 10, 257; Wenn die .. Monatsberichte immer nur H-n sind über die Vortrefflichkeit eines solchen Kindes. 15, 14; Jubel-H-en hört man schallen | in der Saiten goldnes Spiel. Sch. 61a. In den flexionslosen Kasus der Ez. auch: Wo er .. dem Gott des Tages einen Hymn entgegensang. W. 18, 5; Artemis! .. Höre den Hymnus, an Wendungen reich. Platen 2, 347. — -olōg, m., -en; -en: der sich mit Hymnologie beschäftigt. — -ologīe, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch über die Literatur des Kirchenlieds.

* **Hypállage** (gr.), f.; -n: Sprachl., Redefigur, wodurch die Beziehung eines Wortes zu einem andern verwechselt wird, Metonymie, z. B.: Den Tisch abwischen ist eine H. statt: den Staub (vom Tisch) abwischen ꝛc.

Hyper (gr.): als Vorsilbe in Zsstzg. wie „über" das Übermäßige bezeichnend, z. B.: H.-Kritik, über-strenge Kritik; H.-sentimental, über-empfindsam ꝛc.

* **Hypérb-el** (gr.), f.; -n: 1) Mathem., eine Figur, die entsteht, wenn bei einem Doppelkegel beide Kegel von einer Ebene geschnitten werden. — 2) übertriebner, vergrößernder Ausdruck, auch nach gr. Form: Ich hörte .. den erstaunlichen Hyperbolen zu. W. 16, 5. — -ōlisch, a.: übertrieben. — -olisīren, intr. (haben): übertreiben. — -orēisch, a.: aus dem hohen Norden.

* **Hypochónd-er** (gr.), m., -s; uv.: Milzsüchtiger, Grämling; Hypochondrie (z. B. Uz 2, 147 ꝛc.). — -rīe, f.; -en: Milzsucht; Grämelei, auf Verletzung der Nerventhätigkeit des Unterleibs (f. Hysterie) beruhend. — -risch, a.: milzsüchtig, grämelnd. — -rist, m., -en; -en: Hypochonder.

Hypo-krás (gr.): f. Hippokras. — -krisīe, f.; -en: Gleißnerei. — -rit, m., -en; -en: Gleißner, Heuchler, Scheinheiliger. — -tenūse, f.; -n: Math., die größte Seite eines rechtwinkligen Dreiecks, vergl. Kathete. — -thēk, f.; -en; -en-: Rechtsspr., eine Pfandverschreibung auf unbewegliche Güter zur Sicherung des Gläubigers; das damit verbundne Pfandrecht: Geld auf H-en leihen; Es stehen auf diesem Haus 1000 Thaler zur ersten und 1500 Thaler zur zweiten H.; Eine H. eintragen lassen, löschen ꝛc., f. H-en-Buch und: Verhypothecieren, tr.: auf H. ausleihen. Musäus Ph. 3, 115. — -thekārisch, a.: auf eine Hypothek gegründet, bezüglich. — -thēse, f.; -n; -n-: eine Annahme oder Behauptung, die aber noch nicht erwiesen ist: Ein ergrübeltes Systemchen oder Hypothesechen. Heine Reis. 1, 103 ꝛc., als Ez. auch in der gr. Form: Hypothesis (⏑ – ⏑ ⏑). — -thētisch, a.: auf einer unerwiesenen Annahme beruhend.

* **Hypso-metrīe** (gr.), f.; -en: Höhenmessung. — -mētrisch, a.: darauf bezüglich. — **Hysop**: f. Isop.

Hyst-erīe (gr.), f.; -en: eine der Hypochondrie der Männer entsprechende Krankheit der Frauen, deren Sitz die Bärmutter ist. — -erik, f.; -en: Hysterie: Stunden, in welchen die Furie H. ihre Krallen recht gebrauchte. Stilling 4, 36. — -ērisch, a.: an Hysterie leidend. — -eron-Próteron, n., -s; -s: Sprachl., eine Redefigur, wobei die Reihenfolge zweier Begriffe verwechselt wird, das „Hinten-Vorn".

I

† I. **I**: der höchste Selblauter, wohl zu unterscheiden von dem verwandten Mitlauter jot (f. II. u. Sanders Orth. 18). — Sprchw.: Der Punkt, das Tüpfchen auf dem i ꝛc., zur Bez. des Kleinsten, Winzigen; des Letzten zur Vollendung Fehlenden ꝛc.: Den Mond durch Nebel scheinen | hoch überm Thurme sieh, | wie einen | Punkt über einem i. Freiligrath 1, 314; Entdeck' ich wohl das Tüpfchen auf das I. G. 12, 101; Alles war hell in hell gemalt, so daß die schäumende Welle und die Blitzlichter darauf nöthig wären, um die Tüpfchen aufs i zu setzen. 23, 99; Nun kömmst du aber mit kühner Feder, das Tüpfchen über das i, das Häkchen über das u zu setzen und nun wird mir die Schrift erst vollkommen lesbar. Zelt. 2, 157; Reinh. 162; In dieser Welt fehlt nicht der Punkt auf dem I. Palleske Sch. 1, 322 ꝛc. — Vgl. nach dem Griech.: Es fehlt kein Jota, kein Jot.

II. **I**! interj. = ei! (f. d. und vgl. Ach), doch mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig: Wenn's geht, i nu, da drückt Gott schon ein Auge zu. Alexis H. 1, 2, 298; I was, Sie brauchen keine Angst zu haben! Benedix 6, 10; Noch weniger glaube ich, daß ein Fürst .. zu seiner Gemahlin spricht: „I, du bist ja ein allerliebstes Frauchen!" O, sagte er vielleicht, aber I gewiß nicht. Börne 1, 173; I Herr Jemine! das ist wahrhaftig der Thaddäd'l. Eichendorf Phil. 53; Überflüssig? I nun! just überflüssig ... gewiß nicht, aber ꝛc. Lewald W. 2, 384; I, das ist keine Rede [Frage] .. Das versteht sich von selbst. Ferd. 1, 199; „Was? der Blitz! | Das ist ja die Gustel von Blasewitz." I freilich! Sch. 321a; „Ein Geschäft hab' ich freilich" — Und welches denn? „I nun — mein Glück hier zu machen." 634b; I ja! ꝛc.

Anm. Die Dehnung zuw. durch beigefügtes „h" bez., z. B.: Ih, Herr jeh! Klencke Gsp. 1, 258; Ih, mein Gott! lieber Herr .. Sie kennen mich ja. Steffens Malk. 1, 290 ꝛc., andrerseits auch durch beigefügtes „e", wobei aber wegen der früher mangelnden Unterscheidung des Selbstlauters „i" und des Mitlauters „j" bei großen deutschen Lettern oft unentschieden bleiben muß, ob „i!" oder „je!" (f. d. 2 und vgl. Ja 1e) gemeint ist, vgl. z. B. nam.: Sie sind gar zu spaßhaft. I je! Sternberg BrM. 5 ꝛc., ferner: Je, wer kann denn selig werden? Matth. 19, 25; Je [oder Je?] nun, der Hund ist alt; wenn er krepiert, kaufen Sie sich einen andern. Benedix 10, 96; Welche Gabe? Je [in dem Druck mit lat. Lettern: Je], die glückliche Gabe, Fehler zu sehen. Engel 12, 63; „Je nun, wie?" Sehr natürlich. 1, 45; 88; Ich habe es sonst leichter genommen ..; je nun, dacht' ich, es geht ja wohl so hin. G. 10, 190; Je nun, Das wird sich schon anlehren lassen. Heine R. 3, 338; Was die Weiber anbelangt, — ie nun Weiber sind doch immer bloß Weiber. Klinger Th. 2, 190; Je, kleiner Töffel, lebt Ihr noch? Lichtwer 88; Doch aber — „Je [etwa = ja (f. d.)], mein Herr", fing Nachbar Mardar an, | der Dorfhund Greif hat es gethan. 124; Je [„Ie" Ramler F. 1, 153] nun! ich sollt' es selber meinen. HfNicolai 1, 14; Platen 4, 400; Prutz Woch. 122; Je [„Ie"], daß du müßtest Kohlen fressen. Ramler F. 1, 122 („Ei!" Lichtwer 58); Dies [Jahr], je so! präsidieren die Dicken. Schlosser (Merck's Br. 2, 171); Je, willkommen! Thümmel 7, 168; Je nun, wir sind ja Alle Menschen. Tieck N. 3, 23; „Was giebt es?" .. Je, der braune Schelm .. hat einen alten Mann so eben todt geschlagen. 4, 118; Je, verflucht! schrie er! W. 2, 7 ꝛc., welche Bsp. entschieden für eine vollständig durchgeführte Trennung des i und j sprechen, wie ja auch der Selbstlauter „u" von dem Mitlauter „v" schon lange vollständig geschieden ist. Vgl. auch: ie.

III. **I**: f. Eibe.

Ia! interj.: Tonw., das Geschrei des Esels bezeichnend: So ruft er [der Esel] „ia! ia!" Murner Ul. 41; Daß bei dem Eselsfeste ja | der Pfaff und Laie schrien I-A. HfNicolai 1, 174 ꝛc.

Anm. Auch in der Schreibweise: Sein Yah. Falk Mensch. 64; Yah! yah! | ich und mein Esel sind auch da. G. 7, 120; Ya-ach. Gleim 3, 240; Den Papst-Esel, der Nichts kann, denn sein Ika, Ika singen. Luther 8, 7a; Wenn ich mein Eselgeschrei: Chika, Chika! lasse erschallen. 221b; Der Esel .. ließ sein Hika schrecklich herkrachen. Rollenhagen Fr. 521 ꝛc. S. Jah(n)en.

Iäh(n)en, intr. (haben) und tr.: schreien (vom Esel — oder: wie ein Esel), vgl. ia: Auch der Esel kommt zu Ehren | und yaht (⏑ –) uns weise Lehren. G. 6, 74; Hört ihr nicht meinen Esel yahnen? W. 33, 393; Leidige Nachahmerschaar, zum Tragen und zum Folgen | gebornes Vieh! wie oft hat euer Lärmen | und Jahnen bald zum Lachen mich und bald | zur Ungeduld gereizt! HBr. 1, 283.

Anm. In den letzten beiden Bsp. mit Übergang des vokalischen Anlauts in konsonantisches „j"; so auch: Sein Esel jähnt und schreit. Hagedorn (Wackernagel 2, 616 Z. 8), vgl. Hojah(n)en; Nbnf. Hahnen.

Zsstzg. f. die von „Bellen" ꝛc.

* **Ibilität** (lat.), f.; -en: f. Helt, Anm.

Ibisch: f. Eibisch. — **Ibsch**, f.; -en: Steinbock (lat. ibex), f. Stalder; Ibschgeiß u. Gubst.

† I. **Ich**: persönl. Fw. der ersten Person, ohne Unterschied des Geschlechts, Genit.: mein(er); Dat.: mir; Acc.: mich. — Eine Mz. giebt es dem Begriffe nach nicht; doch ist zu bemerken: wir, als Bezeichnung einer Gesammtheit, in welche der Sprechende sich mit einschließt, also = ich und du; ich und ihr; ich und er; ich und sie (nicht: „ich und ich", f. auch: lassen 8); Gen.: unser oder uns(e)rer; Dat. und Acc.: uns. — S. auch: Meine Kleinigkeit, Wenigkeit ꝛc.

Anm. Goth. ik, ahd. ih, mhd. ich ꝛc. und ähnlich in andern Sprachen.

II. **Ich**, n., uv., -s, -es; uv., -s, -e; -lein; -: eine Person, d. h. ein seines Daseins sich bewußtes Wesen, das also über sich denkend, von sich sprechend sich mit „ich" (f. I) bez.: Daß nur meine Nerven zittern würden, meine Seele bliebe ruhig; doch selbst mein unsterbliches Ich ist voll Schauer, wenn ꝛc. Börne 2, 231; Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu Nichts zerfließen dessen leerer Schein. Chamisso 4, 22; Der Körper wird wie ein Kleid zerreißen; aber Ich, das wohlbekannte Ich, Ich bin. G. 17, 165; Vergiß dein Ich, dich selbst verliere nie! H. 15, 72; Ich vertraute meinen Mantelsack und mein eignes Ich einem .. Ruderboote. Kohl Irl. 1, 232; Die Dreieinigkeit der Liebe, in der das Ich in dem geliebten Du untergehen möchte, um das Ideal aus ihm zu erzeugen. Lewald Ferd. 2, 36; Jener Mensch, der ich gewesen und den ich längst | mit einem andern Ich vertauschte, wo ist er nun? Platen 2, 10; Nur in der Antwort seines Du kann jedes Ich seine unendliche Einheit ganz fühlen. FSchlegel Luc. 221; Ihrer Eitelkeit, ihrem winzigen Ich fröhnen. Waldau N. 2, 95 ꝛc. — Sehr oft bezeichnet: Jemandes andres, zweites Ich, seinen Freund, Geliebten ꝛc., in welchem er gleichsam lebt. G. 15, 34; Lichtwer 239; W. 11, 163; 12, 203 ꝛc., auch: Mein Ich, du mein edleres! [mein geliebter Gatte]. V. Ov. 2, 241; Dein Herzblatt und dein halbes Ich. Rückert Mak. 2, 8 [vgl.: deine theure Hälfte, Ehehälfte ꝛc.]. Andrerseits bezeichnet: Jemandes andres, zweites Ich, das Gleichbild einer Person, eine ihr ganz ähnliche ꝛc., scherzh. auch von Nicht-Personen: (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier ist sein andres Ich, sie sind ein Paar. Platen 3, 113. — Nur sein, das eigene Ich suchen [den eignen Vortheil, selbstsüchtig sein]. Der Genit.: des Ichs, z. B. Chamisso 4, 87; Gutzkow 3, 74; R. 5, 77; JP. 2, 163; Waldau N. 3, 24; W. 23, 21; Zschokke 1, 39 ꝛc.; des Ich. Auerbach Dicht. 1, 245; Herrig 16, 258; FSchlegel Luc. 24 ꝛc.; selten: Fühl' .. | in deinem kleinen Ich des großen Iches Hauch. Rückert W. 4, 153. Mz.: Entweder sind die Menschen von ihren Ichs und was damit Bezug hat, besessen. Sch. Lengf. 237; G. 1, 284 ꝛc.; Alle mir bekannten Ich sitzen weicher. JP. 2, 35; Während dieser Napoleon nur die gekrönten Iche benagt oder verzehrt, stellt uns der Philosoph Fichte ein absolutes Ich auf. König Jer. 1, 230 ꝛc.

Anm. Zuw. als masc., f. Nicht-Ich. Ähnlich werden auch andre Kasus von I (f. d.) zu Hw. erhoben, z. B.: Der der Welten-Heer gemacht, | hat auch an mich, an dieses Mich [= Ich] gedacht. HfNicolai 1, 115; So viele Ich's, Mich's und Mir's [Fürwörter der ersten Person] in Briefen. Zelter 3, 286; Unsre Reiche sind wie Schwestern, | schon vermischt sich Mir und Dir. Platen 6, 10 [vgl.: das Mein und Dein]; Wer sind denn diese Wir's? [Personen, die sich mit „wir" bezeichnen]. Campe Verdeutsch. 46; Wer will, sei mit im Uns [unserm Verein]. Chamisso 3, 367 ꝛc. — Einige bei Campe sich findende Ableitungen indessen sind nicht durchgedrungen: Iche(l)n, immer von seinem Ich sprechen, selbstsüchtig sein; Ichler, Egoist, vgl.: Icher, | wie wir, Ego's Volk, uns nennen. Glaßbrenner Verk. 120; Ichsamkeit, Egoismus.

Zsstzg. z. B.: Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert WE. 392; Niemand wird sich selber kennen, | sich von seinem Selbst-Ich trennen. G. 3, 116; Das jeder [Zögling] Nichts als sein Stief- und Kebs-Ich werde. JP. 36, 38; Gott, dieses Ur-Ich und Ur-Du zugleich. 40 ꝛc., nam. auch: Nicht-: in Fichte's Philosophie die Körperwelt, im Ggsz. zum „Ich" und daher scherzh.: Dann ist verschlungen der Wein. | Und gleichsam ein Ich, der das N. verschlang, sitzt man trunken da. Baggesen 3, 200; Bis .. ein Studentenhaufen ihm [Fichte] die Fenster einwarf: die unangenehmste Weise, von dem Dasein eines N-s überzeugt zu werden. G. 27, 47 ꝛc.

Ichheit, f.; -en: 1) Inbegriff Dessen, was das Ich ausmacht; Individualität: Er zerstückelt auch die Welt in lauter I-en. Börne 4, 283; WHumboldt 3, 280 ꝛc. — 2) Selbstsucht: Wo, entwürdigt fast zur Thierheit, | unfrei I. schwärmt und Wirheit [Klickenwesen]. V. 4, 54.

* **Ichneūmon** (gr.), m., n., -s; -s: 1) ein von den alten Ägyptern als heilig verehrtes, die Krokodil-Eier verzehrendes iltisähnliches Thier, Herpestes Pharaonis, Pharaosratze. — 2) Schlupfwespe.

Icht ꝛc.: s. Nicht ꝛc.

Ichthum, n., -es; 0: die Ichheit. Campe, wozu Fortbildungen wie: Ichthümelei ꝛc.

* **Ichthyo-lith** (gr.), n., -en, -(e)s; -en: versteinerter Fisch oder Abdruck eines Fisches in einem Stein. — **-lōg**, m., -en; -en: Fischkenner, vgl. Zoolog und Fortbildungen. — **-phāg**, m., -en; -en: Fischesser; Einer, der sich hauptsächlich von Fischen nährt.

Ickelei, m., -s; -e; f.; -en: Art Weißfisch, Cyprinus alburnus, Albe (s. d.): Von dem Icklei oder Ucklei. Döbel 4, 84.

* **Ideāl**: 1) a.: in der Idee oder nur in der Idee vorhanden; die der Idee von Etwas gemäße Vollkommenheit darstellend. — 2) n., -(e)s; -e; -: das Ideale: Was die I-e im Innern sind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben. G. 17, 293; Lana [† 1687] scheint der Erfinder des Wortes I. zu sein. ob er gleich nicht will, daß der Maler nach dem I-e malen soll, sondern nach der Natur. L. 11, 326; Ein I. von Schönheit ꝛc. — Da der .. Reichsmünzfuß das sächsische Geld-I. verdrang . . . Die Sachsen hatten keine klingende Münzen, sondern idealische. Möser Osn. 1, 258; Vogt Finsterlings Bauern-I. Kerner 138 [der vollkommne Bauer nach des Vogts Idee] ꝛc. — **-isch**, a.: ideal. — **isiēren**, tr.: Etwas als ein Ideal darstellen: Alles, was er in der Natur sahe, jede Gegend idealisierte er zum Paradies. Stilling 2, 83 ꝛc. So auch: Der Schweber, Idealisierer verschwebt, veridealisiert jeden Zug. Musäus Ph. 2, 209; Veridealisierung. Heine Lut. 2, 256 ꝛc.; ungewöhnl. aber: Die veridealisierte [in ihre Ideale vertiefte] Königin. Musäus M. 1, 138, selten: Was der Liebe Blick veridealt. Baggesen 4, 161. — **-ismus**, m., uv., -ses; -se: die Lehre, daß das Ideale das Ursprüngliche und Wesenhafte, die Dinge außer uns aber nur etwas Abgeleitetes oder auch bloße Vorstellungen sind. — **-ist**, m., -en; -en: Anhänger des Idealismus. — **-istisch**, a.: auf den Idealismus bezüglich, ihm gemäß. — **-ität**, f.; -en: ideale Vollkommenheit.

* **Ideē** (gr.), f.; -(e)n; -(e)n-: 1) Philos., eine von der Vernunft (als dem Vermögen Vollkommenes zu denken) bloß aus ihr selbst geschöpfte und in der unmittelbaren Nöthigung der Vernunft die Gewähr ihrer Wahrheit tragende Vorstellung (versch. Begriff, s. d. 4): Die I. ist ein selbständiger, in sich lebendiger und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; 69; 317; Die I. ist ewig und einzig; daß wir auch den Plural brauchen, ist nicht wohlgethan. Alles, was wir gewahr werden und wovon wir reden können, sind nur Manifestationen der I. ꝛc. G. 3, 202; 187; 266; 39, 18; Das sollen nun I-n heißen und sind nicht einmal Begriffe. Zelt. 1, 231; Bis zu der Deutlichkeit zu entwickeln, wo das Gefühl in bestimmte I-n übergeht. FAWolf H. VIII ꝛc. — Vgl.: Fixe I., eine der Seele unaufhörlich vorschwebende, Gemüth und Willen beherrschende selbstgebildete Vorstellung, nam. eines Geisteskranken, doch auch ohne solchen Nebensinn: Da der mythologische Punkt, wo Prometheus auftritt, mir immer gegenwärtig und zur belebten Fix-I. geworden. G. 27, 247. — 2) in der gewöhnl. Sprache = Begriff, gedankliche Vorstellung: Keine I. von Etwas haben ꝛc.; Absicht, Beabsichtigtes, auch im Ggsz. des wirklich Ausgeführten, Einfall, Laune ꝛc.: Er hatte die I., auszuwandern; es ist aber bei der bloßen I. geblieben; Wie kommst du auf diese I.? ꝛc.

Zssg. z. B.: Fix-I. [s. 1]; Die Grund-I., woraus Alles hervorgeht. G. 3, 203; Alle Neben-I-n, die durch das stärkere Licht der Haupt-I-n in dem von der Theilnehmung beherrschten Geist verdunkelt werden, muß der lyrische Dichter verschweigen. Mendelssohn 4, 1, 31; Die ewigen Ur-I-n alles Denkbaren. WHumboldt 1, 23 ꝛc.

* **Ideē(e)nhaft**, a.: in der Weise von Ideen, ideenhaltig ꝛc. — **-ell**, a.: ideal(isch).

* **Iden**, pl.: im altröm. Kalender der 13te (im März, Mai, Juli, Oktober der 15te) Tag des Monats: Die I. des Märzen. Heine NGd. 257, als Tag der Ermordung Cäsars, auch: Idus.

* **Idént-isch** (lat.), a.: einerlei, dasselbe seiend. — **-ität**, f.; -en: Einerleiheit, Nämlichkeit, Selbstheit, Dasselbigkeit. — **-ificiēren**, tr.: als identisch ansehn oder darstellen. — **-ifikatiōn**, f.; -en: Identificierung.

* **Ideolōg** (gr.), m., -en; -en: Metaphysiker (s. d.), „Gedankenaushecker". König Jer. 1, 228 ꝛc. — **-ie**, f.; -en: Metaphysik ꝛc.

* **Idiō-m** (gr.), n., -(e)s; -e: die einem Kreise eigenthüml. Sprechart, z. B.: Das schweizerische I.; Eine Art Gauner-I. G. 22, 309, vgl. Jargon und Jenisch. — **-synkrasie**, f., -(e)n: die Eigenthümlichkeit einer Person in ihrer Empfindung, nam. insofern sie demgemäß gegen gewisse physische Einwirkungen einen unüberwindlichen Widerwillen verspürt, vgl.: Etwas, wogegen ich idiosynkrasiere. Gutzkow 3, 127. — **-t**, m., -en; -en: Unwissender; Tropf; Dummkopf; Blödsinniger. — **-tikon**, n., -s; -s, -tika: Wörterbuch über ein Idiom. — **-tisch**, a.: 1) einfältig, blödsinnig. — 2) im Idiom: Das Recht meiner Vatergegend, so gut als andre Provinzen i. zu sprechen. G. 22, 39. — **-tism**, m., -en; -en, auch **-tismus**: 1) Eigenthümlichkeit eines Idioms: Wenn es ein allgemeines Gewissen giebt, wie eine allgemeine Grammatik, so giebt es auch Ausnahmen in jeder Sprache .., I-en. G. 29, 240. — 2) Blödsinn.

* **Idōl** (gr.), n., -(e)s; -e: Trugbild (G. 11, 183); Götzenbild; Abgott: Himmels-I-e meiner Phantasie. Merck's Br. 2, 6.

* **Idyll** (gr.), n., -(e)s; -ien (◡ – ◡ ◡); **-e**, f.; -n; Idyllchen; -n-: ländliches Schäfer-Gedicht, auch übertr.: Gieb ein Trauerspiel der Freiheit | für der Sklaverei I-e. Herwegh 1, 26. — **-isch**, a.: der Idylle gemäß, einfach, schäferlich, unschuldvoll ꝛc.

Je ꝛc.: s. II J, Anm. und Je.

Igel, m., -s; uv.; -chen; -ein; -: 1) eine Gattung von Säugethieren, die zu den Erdwühlern oder Insektenfressern gehören, mit Stacheln (Borsten) statt der Haare, nützlich als Vertilger von Mäusen ꝛc., Erinaceus, ohne Zusatz gewöhnl. E. europaeus; oft in Vergleichen ꝛc.: Standen . . . die Haar' ihm wie des I-s Borsten | vor Schrecken in die Höh. Alxinger D. 275; Der ist ein I. und borstelt und rollt sich zusammen. Auerbach Leb. 2, 170; Schnarchte wie ein I. Blumauer 2, 180 (vgl. „Schlaf-I." = Langschläfer. Schm.); Indem er sich mit seiner Kunstsprache in die unüberwindlichste, stachligste Form des gehetzten I-s zusammengerollt hat, daß man glauben könnte, ihm sei gar nicht beizukommen. Forster Br. 1, 710; Ich bin des Papstes Kaulbars, der stachlichte Schuppen hat, den er nicht verschlingen kann. Er hat einen I. an mir funden zu käuen. Luther SW. 60, 112 ꝛc. Auch als Bezeichnung eines menschlichen Scheusals: Zugiebst du's, I. [Anna zu dem Mörder ihres Gatten ꝛc.]. Schlegel Rich. III. 1, 2. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit, zumal vom stachlichten Aussehn: a) Name einiger Muscheln ꝛc., z. B. einer Gienmuschel, Chama arcinella; eines Kinkhorns, Buccinum erinaceus. — Ferner: Der weiße I. oder Pudel, Coccinella morio, ein Blattlausfresser, dessen Leib von weißen länglichen Büscheln struppig wie die Stacheln des Stachelschweins aussieht. Oken 5, 1763. — b) Kochk., ein mit Pinienkernen oder geschnittnen Mandeln bestecktes Backwerk aus Kalbsleber, Eiern, Semmeln ꝛc. — c) Furchen-Egge. — d) Stirnrad. — e) ein Balken mit vielen Eisenspitzen an den Thoren von Festungen, um sie zu öffnen oder zu sperren. — f) die stachlige Kapsel der Buchnüsse und Kastanien. Schm., Stalder. — g) veraltet: Ein I. zu schießen under ein Volk. Büchsenm. 39, vgl.: Ein Hagel zu schießen. ebd., in Bezug auf die vielen umherfliegenden Spitzen. — h) schles., ein den Römern ähnliches Trinkgeschirr, vgl. latein. echinus, z. B. Horat. Sat. 1, 6, 117, s. Bursch, Anm. — 3) s. Meer-I. — 4) = Egel (s. d.), auch übertr., s. Blut-I.: [Das Volk] seufzt und füttert traurig seine I., | die des Landes Fett erzogen hat. Seume Gd. 140.

Anm. Ahd. igil, mhd. igel, gr. ἐχῖνος ꝛc., als das stechende Thier, vgl. Achel u. Igeln 1. Mundartl.: Nigel, so nam. auch Sau-Nigel.

Zssg. s. Egel, ferner: Ameisen-: eine Säugethiergattung, Echidna. — Blut- [4]: s. Blut-Egel, wie dies oft übertr. auf Menschen, die Andern gleichsam das Blut aussaugen: Einen B., einen elenden Landplager und Menschenquäler. HvKleist E. 1, 70; Ein alter Betrieger, ein Leuteschinder, ein B. L. 1, 470; Der Kaiser wär nicht arm, wenn nicht soviel | B. saugten an dem Mark des Landes. Sch. 333a ꝛc.; Frei von der Aussaugung unersättlicher Staats-B. Pückler Verst. 1. 147. — Borsten-: eine Säugethiergattung, Centetes. — Erd-: E. europaeus. Eppendorf 70. — Horn-: eine Pflanze, der verworrne Schneckenklee (Medicago intertexta), auch „Dornenkrone", doch vgl. I. Hornen, Anm. — Hunde-: der gewöhnliche Igel u. zwar der mit kürzrer Schnauze, im Ggsz. zu dem Schweine- oder Sau-I. mit längrer, s. Brockes 9, 304, wo sie „Säu- und Hunds-I." heißen. — Katzen-: eine stachlige Pflanze, Wasserhanf, Bidens tripartita. — Kugel-: Gattung der See-I., Fibularia. — Meer-: Strahlthiere, deren Haut mit langen beweglichen Stacheln dicht besetzt ist, viele eßbar: Austern nährt um Circeji die Fluth, M. Misenum. V. Hor. 2, 158, vgl.: Wo mehr Fische den Strand, wo mehr See-I. umwimmeln. 273; Am Kap der Circe giebt's die schönsten Austern, | die besten Wasser-I. am Misenum. W. HB. 1, 211. — Sau-, Schwein-: s. Hunde-I., auch nam. das zweite = Stachelschwein; ferner wie „Schwein, Schweine-Hund, -Pelz, Saumagen" ꝛc. als Bezeichnung eines Menschen, insofern er sehr unreinlich ist oder an Zoten und Unfläthereien Gefallen findet. Beachtung verdient die häufige Aussprache Schwei-nigel, wie auch mit eingeschobnem „n": Saunigel, s. Schm. 2, 687, — Fortbildungen: Sau-, schweinigeln, ein Schweinigel sein, an Unfläthereien Gefallen finden; Schweinigeleien, Zoten, Unfläthereien ꝛc.; Mit Antimachos' Sauigeleien. Droysen A. 3, 93 ꝛc. — Schlaf-: s. [1]. — See-: Meer-I. — Stachel- [1]: Grabbe Hann. 121; Gutzkow Zaubr. 4, 69. — Wasser-: Meer-I., Blut-I. — Zaun-: der gemeine Igel, wie engl. hedge-hog.

Igel-haft, **-ig**, **-isch**, a.: igelartig, widerborstig: Bin stachlicht, ganz iglischer Art, halt allenthalben Widerpart. HSachs 1, 540c ꝛc. — Bot.: Igelig, igelstachelig, igelborstig, geigelt (echinatus): mit steifen, dichtstehenden Spitzen besetzt. Bischoff 1, 101. — Vom Schweiß der Andern blutigelisch wohlleben. Jahn V. 38.

Igeln: 1) tr. (unpers.), veralt., mundartl., stechenden, prickelnden Schmerz, — dann auch: Verdruß, Ärger erregen, s. Stalder, Schm. ꝛc., u. vgl. Ekel, Anm. und das dort Angeführte, namentl. Frommann 2, 250. — 2) tr.: a) (veralt.) Gärtn., okulieren. 4, 173, wohl entstanden aus „äugeln". — b) im Partic.: s. igelig. — 3) intr. (haben), in Zssg., s. Sau-Igel.

* **Ignor-āmus** (lat.), m., uv.; uv.: scherzhaft statt Ignorant; Scherr Graz. 2, 165; Sealsfield Tr. R. 1, 148. — **-ánt**, m., -en; -en-: Unwissender, Dummkopf. — **-anz**, f.; -en: Unwissenheit, Unkunde. — **-iēren**, tr.: Etwas nicht wissen, namentl.: absichtlich keine Kenntnis davon nehmen.

† **Ihm**: Dat. der Ez. von „Er" u. „Es", z. B. auch substant.: „Ihre ganze Seele war | die Zeit her nur bei Euch und ihm". Bei ihm? | Bei welchem Ihm? L. Nath. 1, 1 ꝛc. — **Ihn**: Accus. der Ez. von „Er". — **Ihnen**: Dat. der Mz. des pers. Fw. der dritten Pers., vgl. „Sie" und „Du".

† **Ihr**: 1) weibl. Dat. des pers. Fw. der dritten Pers., s. Er und Ihrer. — 2) Mz. von „du" (s. d.). — 3) besitzanz. Fw., das durch „sie" bezeichneten Besitzern entspricht: Sie (die Frau) hat —, Sie (die Eltern, oder: der Angeredete) haben ein Kind, dazu überall: Ihr Kind, nur daß „Ihr" mit großem Anfangsbuchst. — außer im Beginn eines Satzes — den Bezug auf die angeredete Person hervorhebt. Im Übrigen s. „Dein" und „sein" (Fw.). — Dazu das absolute (substant.) Fw.: Ihr-er, -e, -es oder: der, die, das Ihr(ig)e; Den Ihrigsten, den alten Gleim (Herrig 24, 268), s. Dein 4. — **-er**: s. Ihr 3; ferner: Genit. zu „sie" (s. ebd. und Er), wofür mundartl., veralt. auch „ihr" vorkommt, auch: Thäten sich ihren Viel zusammen. Stumpf 354b, vgl. „Der", Anm. — **-ig**: s. Ihr 3. — **-o**: im Kurialstil bei Titeln statt des besitzanz. Fw. „ihr": Ihro Hoheit. G. 25, 44; Ihro des Königs der Niederlande Majestät ꝛc. 31, 343 und dazu Gervinus Lit. 5, 396; Bei Ihro Gnaden. Sch. 106b ꝛc., vgl.: Ihr Gnaden irren sich.

Lichtwer 98, gw.: Ihre Gnaden ꝛc. — **-zen**, tr.: mit „Ihr" anreden, vgl. Duzen, z. B.: Du bist recht gewachsen, ich ihrze dich nicht. Auerbach D. 1, 249; Der .. sich soviel einbildet, daß er, zu sich selbst redend, sich ihrzet. Gervinus Lit. 3, 112; Luther 6, 544b; 8, 14a; Weil das J. damals nur noch in dem strengsten Verhältnis der Dienstbarkeit üblich war. B. Br. 1, 33 ꝛc. S. L. 5, 326. Mundartl. auch: Ihren. Stalder 1, 338.

Ik, n., -s; -e: scherzh. die häufige Endung „ik" von Fremdw. als Hw.: Alle Ike, nur keine Politik. Börne 2, 255, vgl.: Was sind Das für Illen! L. 1, 222 [Namen, die auf „ille" ausgehn, wie Sibylle ꝛc.], s. Aner, Ana ꝛc. — **-a**: s. Ja, Anm.

* **Ikonologīe** (gr.), f.; -(e)n: die Kenntnis der Sinnbilder und Embleme, Bilderlehre, s. Bildkunst 1.

Il-en, tr.: Kamm-Mach., von den gekochten und erwärmten Hornschroten die Unebenheiten abschneiden. — **-er**, m., -s; uv.: das dazu dienende S förmige scharfe Eisen: J.-Stock, das Holz, woran das Hornschrot dabei gesetzt wird.

Ílg-e, f.; -n: Lilie (s. d.). — **-e(r)n**: s. Ekel, Anm.

NB. * **Ill** ꝛc.: s. In II. — **-e**: s. Ik.

Ílling, m., -(e)s; -e: 1) scherzh. im Ggstz. zu „Zwilling, Drilling", ein allein (ohne Geschwister) gebornes Kind. Zelter 6, 427. — 2) mundartl. = Iltis.

* **Illeg-āl** (lat.), a.: ungesetzlich, rechtswidrig, s. Ggstz. legal und die Fortbildungen. — **-itīm**, a.: vom Gesetz nicht anerkannt, s. Ggstz. legitim u. Fortbildungen. — * **Illiberāl** (lat.), a.: Ggstz. von liberal, s. d. und Fortbildungen.

* **Illumin-atiōn** (lat.), f.; -en: das Illuminieren. — **-īeren**, tr.: 1) Zeichnungen ꝛc. i., mit Farben ausmalen. — 2) Eine Stadt ꝛc. i., festlich erleuchten. — 3) scherzh. (s. 2): Illuminiert sein, betrunken, berauscht, s. Lampe 1b und Laterne 1.

* **Illus-iōn** (lat.), f.; -en: Täuschung; Sinnenwahn. — **-ōrisch**, a.: täuschend, trüglich, nur dem Schein nach vorhanden.

* **Illustr-atiōn** (lat.), f.; -en: Illustrierung und das Illustrierte. — **-īeren**, tr.: ins Licht setzen, nam.: Ein Buch i., das darin mit Worten Ausgedrückte durch beigefügte Abbildungen veranschaulichen: Illustrierte Zeitung, Bilder-Zeitung ꝛc.

Ílme, f.; -n; -n-, Ilm-: Ulme (s. d.).

Ílse, f.; -n: ein Fisch, Clupea alosa, s. Alose.

Íltis, m., -ses, uv.; -se; -: ein wieselähnliches Raubthier, von der Größe einer Katze, dem Federvieh nachstellend, mit Drüsen unterm Schwanz, worein sich eine Flüssigkeit von durchdringendem Gestank absondert, Mustela putorius: Vom J., Illing, Ellkatze, auch Stänkerratz oder Elbthier. Döbel 1, 42; bei Laube Brev. 249 auch „Elk, Eltiß, Iltniß, Buntfink, Nölling, Stänker, Stänkermarder, Stinkwiesel, Ratz", s. Nemnich, auch: So lange der Pi-Ratz noch, wenn er flieht, Stank ausbläst. Droysen Ar. 1, 95 u. Polkatze; Die alten J-se .. fauchen, zischen, knurren und kläffen. Tschudi Th. 146; Das Fell des J. 148; Sah ihn und den J. Niemand gern auf seinem Hof. Hebel 3, 16 ꝛc. Übertr.: Flieh den Geiz! er ist der Gegenschöpfer, | der J. [Räuber, Zerstörer?] aller Güter. LSchefer Laienbrev. 82. — Nach der Ähnlichkeit: Der gepanzerte J., Manis pendactyla, ein Schuppenthier.

Anm. Ahd. elledis und illitîso. Ob Zsstzg.?, vgl. den schwzr. Namen „der Täs" [Schleicher?]. Stalder 1, 269, der der zweiten Hälfte entspricht, wie in „Ellkatze" ꝛc. die erste hervortritt. — Bei Adelung auch als neutr.

Zsstzg. z. B.: Bránd-: eine Säugethier-Gattung, Rhabdogale. — Tiger-: Mustela sarmatica ꝛc.

Ílz, m., -es; -e: Sand-J., Ammodytes tobianus, s. Sand-Aal.

† I. **Ím**: Zusammenziehung von „in" (s. d.) und dem Dat. des männl. oder sächl. Artikel „dem" oder „einem", vgl. „Am".

II. **Im!** interj.: s. Hm, ein heller tönendes Summen bezeichnend: Schweigen, das zuletzt mit einem sonderbaren Im! Im! beschlossen ward. OMüller Med. 1, 19.

NB. III. **Im**: s. II. In.

* **Imagin-ánt** (lat., — u. frz. imaſh-), m., -en; -en: Einer, den die Einbildungskraft beherrscht ꝛc. G. 30, 381. — **-ǟr**, a.: nur in der Einbildung, in der Vorstellung bestehend, wie z. B. (Mathem.) die Wurzel mit graden Exponenten aus einer negativen Größe. — **-atiōn**, f.; -en: Einbildung, Einbildungskraft.

Ímbs: s. Imbiß.

* **Imitīeren** (lat.), tr.: nachahmen.

Ímker, m., -s; uv.: Bienenzüchter, Zeidler. Grube Geogr. 3, 56. — **-ei**, f.; -en: Bienenzucht. ebd.

* **Imma-nént** (lat.), a.: inwohnend. — **-trikulīeren**, tr.: Einen dem Verzeichnis der Studenten (s. Matrikel) einverleiben.

* **Ímme**, f.; -n; Immchen, lein; -n-: Biene (in der Volks- und Dichterspr.): Es sumsete die J. Arndt 477; 375; Von einem Stock J-n. Erbvergl. § 47; Freiligrath Pol. 2, 54; De Imbli .. hänt gebrummet, | hänt gesummet, | hänt Zelli | gebaut (schwzr.). G. 1, 122; Wie an der Blume hängt die J. AMeißner Gd. 59; Rückert 1, 301 ꝛc.; Honig-J-n. Fischart B. 262b ꝛc.

Anm. Ahd. impi (neutr.), mhd. imbe, imme (masc.), Bienenschwarm, Biene. Schwerlich von ἐμπίς, Stechmücke; ob vielleicht Zsstzg. von ahd. pîa, Biene und im, etwa als Stamm von Ameise (s. d.), Emse, Imse, also „die emsige Biene" oder s. Im II, „die summende Biene", vgl. Bremse von brummen, Hummel von hummen, Drohne von dröhnen ꝛc. S. auch I. Immer.

* **Imméns** (lat.), a.: unermeßlich.

I. **Ímmer**, m., -s; uv.: eine von Waldbienen (Immen) bezogene Beute (s. d. I, 2).

† II. **Ímmer**, adv. der Zeit: 1) eigentl.: beständig, stets, zu jeder Zeit, allemal, jedesmal, auch — nach gewöhnl. Hyperbel — häufig, vielmals, vgl. Ewig: So war's i. und wird's i. bleiben; Ich habe dich i. [oft genug] gewarnt; Seitdem war ich i. unwohl; Sein i. heitrer Sinn ꝛc. — a) Auch abhäng. von Präpos.: Auf i. (G. 1, 22; 5, 293), auf alle Zeit, ebenso: Für i.; Für jetzt und für i. Sch. 970a; Einmal für i. [allemal]. 804a; Fichte 8, 133; Merck's Br. 2, 12 ꝛc. — b) mit einer Verneinung, deren Stellung den Sinn wesentlich ändert: Dies Sprichwort ist nicht i. [nicht in allen Fällen, nur zuweilen], — i. nicht [in keinem Fall, nie] wahr; Er wird nicht i. hadern. Ps. 103, 9; Was Verstand und Vernunft nicht i. vermögen, vermag oft | solch ein glücklicher Hang. G. 5, 7; Wenn ich zu ihm komme, ist er i. nicht zu Hause; Er hat i. kein Geld ꝛc. — c) mit „noch" zur Bez. eines schon vorhandnen, fortdauernden Zustands, nam. insofern man dessen Aufhören erwarten zu können geglaubt hat: Er ist noch i. oder i. noch unwohl, der Alte, bei guter Laune ꝛc.; Stehst du noch i. da?; Eine Stunde verging nach der andern und Biondello kam i. noch nicht. Sch. 741b ꝛc. — d) mit verstärkenden Zusätzen, z. B.: J. für und für. Bibel (vgl. immerfort); J. und ewig(lich). ebd.; J. und ewig Dasselbe; Als sie mir auch darauf Moral, ewig Moral und i. Moral predigten. Gutzkow R. 4, 18; J. und i. wieder; J. und i. Zeit verlaufen zu müssen! Gotthelf Sch. 259 ꝛc., zur Bez. der unaufhörlichen Wiederholung (s. e). — e) (s. d) Dasselbe Wort wiederholt und durch „und i." verbunden: Er spart und spart i. [Er spart fortwährend, unaufhörlich] und hat doch Nichts; Das Geschaue und i. Geschaue hätte ihm fast das Herz abgedreht. Gotthelf U. 2, 331; Pfade, die abwärts und i. abwärts ihn ziehen. Chamisso 4, 295 (s. 2a). — f) bei Zahlw. = je 6a (vgl. e): Traten sie gliederweise i. vier und vier ihren Zug an. Sch. 822b. — J. die vierte Karte ist ein Bild ꝛc., s. je 6b. — 2) übertr. vom Zeitl., z. B.: a) (s. 1e) bei Kompar., eine fortwährende Steigrung, ein unaufhörliches Wachsen des Grades bezeichnend: J. weiter und weiter abwärts; Er wird i. [von Tag zu Tag] reicher, — i. reicher und reicher, — reicher und i. reicher; Gebt nur Mehr und i., i. Mehr! G. 11, 8; Daß reicher, i. reicher der Klang zum Ohre schwoll. Uhland; J. besser, ärger, höher, tiefer ꝛc.; So ging er weiter und i. weiter, bis er an ein Haus kam ꝛc. — b) den unter allen möglichst hohen Grad hervorhebend (vgl. irgend) in Wendungen wie: Mit dem größten Fleiß und der wärmsten Liebe, deren er i. fähig war, vollendet. G. 20, 132; So einträglich, als nur i. möglich. L. 11, 178 ꝛc.; Ich habe seinen Tod empfunden als [wie] man nur i. einen solchen Zufall empfinden kann. 12, 159 ꝛc.; veralt.: Aufs ärgste er i. erdenken kann. Luther 8, 90b = so arg er es nur i. erdenken kann ꝛc. — c) wie „auch" und verbunden damit, selten mit „irgend", zur Verallgemeinerung von Relativsätzen: Wer, was, wie, wo, wann, warum, weßhalb auch i. ꝛc.; Wo i. [überall, wo] ich ihn treffe, werde ich ihn zur Rede stellen; Von wem er es auch i. gehört haben mag [er mag es von irgend Einem gehört haben, es sei, wer es sei, ohne Ausnahme], es ist erlogen; So schlau sie auch i. [in allen Fällen, ohne Ausnahme], er hat sie doch betrogen; Wie er es auch i. erfahren haben mag [gleichgültig, auf welche von allen möglichen Arten], — genug, er weiß es; Wie wetterwendisch sie's immer trieb, | er ärgerte sich und hatte sie lieb. Chamisso 3, 230; Ich tadle nicht gern, was i. den Menschen | für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab. G. 5, 7; Der Maler belügt euch mit unbekannten Töpfen, aus welchem uralten Gerümpel er nur i. mag. 31, 20; Wo sie i. irgend auch des Weges sich | begegnen. 12, 172 ꝛc. — d) (s. c) eine Verwundrung bezeichnend bei fragenden Fw. = in aller Welt, z. B.: O sage, wie es i. kam, | daß man dir deine Freiheit nahm? Gellert, etwa: wie konnte „unter allen erdenklichen Fällen" dieser eintreten?; Wen stell' ich i. [auswählend aus allem nur Erdenklichen] für, | dem es noch ärger hat gegangen als jetzt dir? Opitz 2, 50. — e) = immerhin (s. d. 2): Das kannst du i. thun; Es mag daran i. noch Vieles zu tadeln sein: mir gefällt es so; Der Gast scheint nicht zu kommen, wir wollen uns denn jetzt nur i. [mag er nun noch später kommen oder nicht] zu Tisch setzen ꝛc. — f) zu bez., daß Etwas — wenn freilich eben auch nur Dies, Nichts mehr, — in jedem Fall, unter allen Umständen zuzugestehen ist = jedenfalls: Du darfst nicht grob gegen ihn sein, er ist (doch) i. dein Vorgesetzter; Allerdings ist die Arbeit eines solchen Mannes i. nicht (s. 1b) in Bausch und Bogen zu verwerfen, doch ꝛc. Forster Br. 2, 52. — g) beim Imperat., zuw. fast pleonastisch, wie „doch", „nur" ꝛc.: Zeuch i. [nur] mit mir, Freund, wenn ich dir rathen kann! Hagedorn 1, 35; Nehmt i. (s. e) euren Bettel hin! 2, 121; Fang nur i. an! ꝛc.

Anm. Ahd. êomêr, iomêr, mhd. iemer, imer ꝛc., zusammengesetzt aus ie (s. je) und mêr (s. mehr), z. B.: Wenn denn die Last je mehr größer war. Schweinichen 2, 37 u. o. S. auch i.-dar, -fort, -hin, -während, -zu und nimmer.

Ímmern, intr. (haben): immer währen, unvergänglich sein (selten): Der Liebe i-des Grün. Rückert 2, 204, s. Immergrün.

Ímmi, n., m., -s; uv.: ein schwzr. und schwäbisches Hohlmaß für Getreide, Wein ꝛc.

* **Immobīli-en** (lat.), pl.: unbewegliche Güter.

* **Immortélle**, f.; -n; -n-: Strohblume, „Ewigkeitsblümlein" (Auerbach Leb. 2, 277).

* **Imp** ꝛc.: s. In II. — **Impanatiōn** (lat.), f.; -en: Einbrotung, die Annahme, daß im Abendmahl sich der Leib Christi mit dem Brot verbinde, bei Campe durch ein Mißverständnis „Verbrotung". — **Ímpaſs** ꝛc.: s. Postmeistern.

* **Impaſtīeren** (it.), tr.: 1) Bauk.: einen teigigen Mauerkitt kneten. — 2) Maler.: die Farben dick auftragen. — 3) Kupferstech.: die Punkte und Striche des Grabstichels gehörig vermischen.

* **Imper-atīv** (lat.), m., -(e)s; -e: die befehlende Redeweise, z. B. Sprachl. als Modus der Zeitwörter, auch: Philos.: Kategorischer J., das unbedingte Gebot der Sittlichkeit oder Pflicht. — **-atīvisch**, a.: befehlend, in der Befehlsform. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Befehlshaber; Kaiser. — **-fékt**, n., -(e)s; -e: Sprachl.: Zeit der unvollendeten Vergangenheit. — **-iāl**: 1) m., -(e)s; -en: versch. Goldmünzen, nam. in Rußland = 10 Rubel. — 2) n., -(e)s; -e: a) J.-Papier, große Sorte Papier, größer als Royal. — b) Buchdr.: große Schriftart, größer als Real ꝛc.

* **Imperson-āl** (lat.), **-éll** (frz.), a.: unpersönlich. — **-āle**, n., -s; -ali-en: unpersönliches Zeitwort.

* **Impertin-ént** (lat.), a.: ungehörig, ungeziemend, unverschämt, flegelhaft ꝛc.; scherzh.: J. blond,

roth (von der Haarfarbe). — -énz, f.; -en: Ungebührlichkeit, Unverschämtheit, Flegelei.

Impfen, tr.: 1) Gärtn.: ein abgeschnittnes Reis in die Rinde einer andern Pflanze einfügen, damit es, mit dieser zusammenwachsend, ihr seine Natur mittheile, vgl. okulieren (äugeln), pelzen, pfropfen, schwzr. zweigen ꝛc. Als Obj. erscheint dabei sowohl die Pflanze, die in die Rinde gefügt wird, als auch metonym die, worauf diese gepfropft wird, und oft bleibt auch jedes Obj. weg: Kirschen auf wilde Stämme i., — die wilden Stämme i. und echt machen (veredeln); Geimpft auf den Erdbeerbaum wird der Säugling der Wallnuß. V. Georg. 2, 69; Ich impfe, kappe, raupe spät und früh. Ramler F. 2, 473; In den Spalt, in die Rinde, in den Kerb i. ꝛc. — 2) (s. 1) übertr.: a) allgm., z. B. gw. mit Präpos.: Die Keime der Tugend, des Lasters, die Tugend, das Gift des Hasses, den Haß in das Herz des Kindes i., pflanzen, einprägen, ein-i.; [Jean Paul] pfropfte dies fremdartige Reis auf seine ganze empfindsame Seele und auf das gepfropfte impfte er wieder seine Theorie. Gervinus Lit. 5, 228; Dann kann er eine Fabrik auf die andre i. Möser Ph. 2, 127; Tugend auf Stolz geimpfet, giebt zwar schöne Früchte, aber Andre genießen sie nicht gern. 4, 72; In dem [gw. „den"] .. die Keime aller Laster so geimpft sind. Tieck Makb. 4, 3 ꝛc., seltner mit Dat.: Könnte Verstand man [ein-] i. den Sterblichen. Jacobs (Koner 777); Gräßlich, wie man die verkreuzte diplomatische Intrigue dem einfachen Sinn des Volks [ein-] geimpft hat. Auerbach Leb. 2, 248. — b) Arzn.: Einem Kind ꝛc. die Blattern, die Pocken i., ein-i., metonym: Das Kind i. (G. 20, 39 ꝛc.), den Krankheitsstoff durch eine Hautwunde in den Körper desselben einpflanzen und so die Kindesblattern erregen, zum Schutz gegen die bösartigen Blattern. Ähnlich auch in Bezug auf manche andre Krankheiten. Die Impfungen.

Anm. Aus gr. ἔμφυτον (das Eingepflanzte), mlat. empotus (Pfropfreis), niederd. „poten", ahd. impitôn, imphôn, mhd. imp(f)eten ꝛc.

Zsstzg. (vgl. die von Pfropfen), z. B.: Ab- [2b]: Einem Kinde die Pocken a. und sie auf ein andres über-i. [impfend übertragen ꝛc.] — An-: ein-i., doch so, daß das Geimpfte mehr auf der Oberfläche bleibt, nicht tief eindringt: Wenn ihm Franzosen und Italiäner das Schnörkelwesen angeimpft [2a] haben, so werden die Alten Das schon abschuppen, ehe ein Jahr vergangen. Voigts H. 113. — Auf-: Dem Wildling ein edles Reis a. [1] ꝛc. — Ein- [1 und 2]: impfend einpflanzen, z. B.: Dem Kinde die Blattern, einem Baum ein Reis e.; Mir war jedoch durch diese hämischen Worte eine Art von sittlicher Krankheit eingeimpft. G. 20, 80; Ein reichhaltiger Gedanke, er sei nun aus uns selbst entsprungen oder von Andern mitgetheilt und eingeimpft. 24, 72; Mich [die Brahmanin] nun haßt du ihrem [der Verbrecherin] Körper | eingeimpft auf ewige Tage. 1, 203 = einverleibt; Die großen Hindernisse, welche der Einimpfung der Blattern anfangs entgegenstanden. 18, 339; Ihnen peinigende Zweifel .. e. Klinger F. 45; Impft gute Sprößlein ein. Opitz 1, 125; Diese unvermeidliche [sittliche] Seuche durch Einimpfung unschädlich zu machen. Sch. 753b; Tugend kann sich unserm alten Stamm so nicht e., daß wir nicht den Geschmack von ihm behielten. Schlegel Haml. 3, 1; Wenn diese Familie ihren Stammbaum auch bis .. hinaufführte, sie könnte sehr zufrieden sein, eine Person wie Fräulein von H. in denselben eingeimpft zu sehen. W. 19, 351 ꝛc. — Nach-, Wieder-: nam. [2b] schon Geimpfte nachträglich, — aufs Neue impfen: Manche verwerfen die Wiederimpfung [Revaccination]. — Ver- [2b]: Ich bitte aufs Neue um Lymphe, da ich die empfangne bereits verimpft [impfend verbraucht] habe u. ä. m.

Impfling, m., -(e)s; -e: ein geimpftes oder zu impfendes Wesen, s. impfen 1 und 2b, auch übertr.: Wie man das jugendliche Gemüth .. als I. der Wälschheit in des Auslandes Elend treibt. Jahn M. 178 ꝛc.

***Impietät** (lat.), f.; -en: Ggstz. von Pietät (s. d.).

***Implicite** (lat.), adv.: unentwickelt in Etwas mit einbegriffen, ohne ausdrückliche Nennung darin liegend: „Da müssen wohl auch die zehn Gebote drin sein." I. wohl, nicht explicite [s. d.]. G. 9, 30.

***Implor-ánt** (lat.), m., -en; -en: Rechtsspr., der Kläger. — -át, m., -en; -en: der Be- oder Verklagte.

***Imponderabili-en**, pl.: unwägbare Stoffe: Licht, Wärme, Elektricität gelten als I.

***Imponieren**, intr. (haben): Einem i., einen mächtigen Eindruck, dem er sich nicht entziehn kann, auf ihn machen, selten tr.: Die tropische Natur imponiert sein ungewohntes Auge durch ihre Eigenschaften. Burmeister gB. 2, 275. — S. imposant.

***Impórt** (lat.), m., -(e)s; -e: Einfuhr. — -en, pl.: die Einfuhrwaaren. — -ieren, tr.: Waaren ins Land einführen.

***Imposánt** (frz.), a.: imponierend.

***Impóst** (lat.), m., -(e)s; -en: 1) (– ⏑) Steuer, die auf Etwas, zumal auf Waaren, gelegt wird. — 2) Bauk., das vorspringende Simswerk auf einem Pfeiler, worauf ein Bogen ruht, „Kämpfer".

***Impoténz** (lat.), f.; -en: das Unvermögen, nam. Zeugungsunfähigkeit.

***Imprägnieren** (lat.), tr.: Chem., anschwängern: Wasser mit Salz, mit Kohlensäure i., bewirken, daß das Wasser diese Stoffe in sich aufnimmt.

***Impresári-o** (it.), m., -s; -s, -i, -en: Theaterunternehmer.

***Imprim-átur** (lat.), n., -s; -s; die von einem Censor gegebne Genehmigung, Etwas drucken zu lassen, eigentl. „es mag gedruckt werden". Ungewöhnl. mit betonter Endsilbe (Reim: Natur). Nicolai 1, 171. — -ieren, tr.: einprägen.

***Impromptu** (frz. engprongtü), n., -s; -s: Stegreif-Erzeugnis.

***Improvis-átor** (it.), m., -s; -atóren: Stegreif-Dichter. — -atión, f.; -en: das Improvisieren und das Improvisierte. — -ieren, tr.: Etwas aus dem Stegreif, ohne vorhergehende längre Vorbereitung zum Besten geben, namentl.: Verse i., wobei das Obj. auch oft wegbleibt; scherzh.: Der letzte Schnee kam als improvisierter Wildbach ꝛc. Waldau N. 1, 8.

***Impúls** (lat.), m., -es; -e: Antrieb, Anregung zu Etwas.

Imput-ábel (lat.), a.: schwer wiegend (Sch. 102b); zurechnungsfähig. — -ieren, tr.: zur Last legen.

Ims: s. Imbiß.

Imse, f.; -n; Imschen, -lein; -: Ameise (s. d., Ämse, Emsig u. vgl. Imme). G. 12, 128; 137; 138.

† I. **In**, präpos., mit Dat. und Accus.: eigentl. und ursprüngl., die Beziehung, wie „an" auf die Oberfläche, so auf die Mitte (das Innere) eines Gegenstands, auch einen ganz umschloßnen Raum bezeichnend und zwar mit Dat. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-in" entsprechen) das Sein und Verweilen an einem solchen Ort, mit Accus. (dem die adverb. Verbind. „dar-, hier-, wor-ein entsprechen) das Streben und Sich-Bewegen nach einem solchen Ort, — woraus sich vielfach abgezogne Bedeutungen entwickeln. — Über: Dar-, Hier-, Wor-in, s. Da, Hier, Wo und Inne und vgl.: darein ꝛc., ferner: Drin. — Mitten-in, adv. = in der Mitte, mitten darin, mitten darunter, z. B.: Dort ziehen Frauen vorbei | .., die Herrliche m. G. 12, 306; Nun schießen Dorn und Distel wuchernd auf, | und dürftig sprosst die Rose m. Rückert Östl. Ros. ꝛc.

NB. II. ***In** ꝛc. (lat.), präp., dem deutschen „in" entsprechend, z. B. in corpore: in der Körperschaft, als Gesammtheit, insgesammt ꝛc.; als Vorsilbe in Zsstzg. aber, wobei sie vor Lippenlauten (b, m, p) in „im", vor „l" in „il", vor „r" in „ir" übergeht, außerdem = „un", z. B.: Immoralisch, unmoralisch; Impopulär, unpopulär; Illiquide, unliquide; Irreligiös, unreligiös; Indefinibel, undefinierbar; Indecent, undecent ꝛc. (s. d. folg. u. vgl. für einzelne hier fehlende Fremdw., die mit il, im, in, ir beginnen, die entsprechenden ohne diese Vorsilbe).

***Incést** (lat.), m., -(e)s; -e: Blutschande.

Indel, m., -s; uv. — -t, m., n., -s; -e: das sackförmige Behältnis für die Federn eines Kissens oder Bettes, worüber dann noch der Überzug kommt, — „Einguß": Zu den Bett-Indelten. Zink 1, 245 ꝛc.

Anm. S. Weinhold, ferner niederd. das Inlid. Brem. Wörterb. 698, Inlett, Inlich ꝛc., wohl die innre „Decke", vgl. Augen-Lied; auch „Inlaß"; Ilten, Bett-Ilten (pl.). Spate.

***Independént** (lat.), a.: unabhängig: Die I-en, Name einer protestant. Sekte.

***Índex** (lat.), m., uv.; Indices: Zeiger, Anzeiger ꝛc.; Verzeichnis, nam. auch: Verzeichnis der von der kathol. Kirche verbotnen Bücher (Index librorum prohibitorum).

***Ind-ián**, m., -(e)s, -en; -en: Truthahn (s. d.): Vor Zorn roth wie ein I. Blumauer 2, 65; Rumohr K. 73. — -iáner, m., -s; uv.: Bewohner von Indien, u. zwar nach heutigem Gebrauch die Urbewohner von West-Indien und im weitern Sinne von Amerika überh., während für die von Ost-Indien die Bez. Ind(i)er, auch „Hindu" gilt; derselbe Untersch. zw.: Indianisch und Indisch, doch findet sich nicht bloß z. B.: Die Perser, Indianer [Inder] und andre heidnische Völker des Alterthums. Kant Rel. 212 ꝛc.; Den Schlafrock mit indianischen Blumen ... Schlafrock | echt ostindischen Stoffs. G. 5, 4 ꝛc., sondern auch z. B. gewöhnl.: Indianische Vogelnester, die aus Ost-Indien stammenden eßbaren Nester der Salanganen (einer Schwalbenart) ꝛc.

***Indíci-um** (lat.), n., -s; -en; -en-: Rechtssprache, Verdachtsgrund. — Gegen-I., Etwas, das gegen den Verdacht, also für die Unschuld des Angeklagten spricht, ohne als Beweis gelten zu können.

***Indiffer-ént** (lat.), a.: gleichgültig. — -énz, f.; -en: Gleichgültigkeit; Phys. der Zustand, wo zwei entgegenwirkende Kräfte einander aufheben, so: I.-Punkt.

***Índig** (lat.), m., -s; -e: 1) ein vorzüglicher blauer Farbestoff aus Pflanzen, schon den Alten unter dem Namen „Indicum" (indischer Farbestoff) bekannt, wovon es eine große Anzahl Sorten im Handel giebt, nam. mit Bezug auf das Ansehn der frischen Bruchflächen: Blauer, violetter, rother, gekupferter I., ferner z. B.: Platt- oder Tafel-I., in platten Täfelchen; Bastard-I., aus einer Pflanze Amorpha fruticosa gewonnen, zur Verfälschung des echten Indigs dienend; Waid-I., eine verbesserte Waidfarbe ꝛc. — 2) die Pflanzen, woraus der Farbstoff (s. 1) gewonnen wird, z. B. Indigofera tinctoria, pseudotinctoria (welche den besten I. liefert), argentea u. v. ä. — 3) nach der Ähnlichkeit der Farbe auch übertr. auf Minerale, s. Adelung, namentl.: Kupfer-I., ein tiefblaues Kupfererz, eine Verbindung von gleichen Atomen Kupfer u. Schwefel. Karmarsch 2, 508. — -enát, n. (m.), -(e)s; -e: das Recht des Eingebornen, Einheimischen. — -estión, f.; -en: Unverdaulichkeit, schlechte Verdauung, vgl. auch: Haben sich oft eine Unverdauung gegessen. G. 30, 167. — -natión, f.; -en: Entrüstung. — -ieren, tr.: mit Entrüstung erfüllen. — -o, m., -s; -s: Indig. — -otín, n., -s; -e: der reine Farbestoff des Indigs, das Indigblau, von dem Indig-Leim, -Roth u. -Braun gereinigt.

***Indik-atív** (lat.), m., -(e)s; -e; -: Sprachl. die bestimmt aussagende Redeweise des Zeitworts. — -tión, f.; -en: s. Zinszahl.

***Individu-alisieren** (lat.), tr.: vereinzeln (s. d. 3), auf Einzelwesen beziehn oder beschränken. — -alität, f.; -en: die ein Einzelwesen von den übrigen der Gattung unterscheidende Eigenthümlichkeit u. Besonderheit. Forster Br. 2, 72 ꝛc. — -éll, a.: einem Einzelwesen als solchem, nicht der ganzen Gattung angehörig, eigen, sich darauf beziehend. W. HBr. 2, 211 ꝛc. — -um, n., -s; -en (-a): Einzelwesen, z. B.: Zerfällt dieser Südtheil Italiens schon von Natur in eine große Anzahl gesonderter Landschafts-Individuen, welche alle ihren eigenen .. scharf ausgeprägten Charakter besitzen. Stahr Rep. 2, 27. Von Personen zuw. in einer sinngemäßen Fügung mit darauf bezügl. männl. Fw.: Du fähigeres I., der du ꝛc. K. 10, 323.

***Indol-ént** (lat.), a.: gleichgültig-träge. — -énz, f.; -en: das Indolentsein.

***Indoss-amént** (it.), n., -(e)s; -e: kaufm. Indossierung. — -ánt, m., -en; -en: der Indossierende,

Girant. — -āt, m., -en; -en: Der, auf den ein Wechsel indossiert ist. — -ieren, tr.: Einen Wechsel i., durch eine Bemerkung auf der Rückseite desselben ihn auf einen Andern übertragen, in franz. Form „endossieren" (spr. angd-). — -o, n., -s; -s: Indossement.

* Induktiōn (lat.), f.; -en: Schlußfolgerung vom Besondern auf das Allgemeine.

* Indulg-énz (lat.), f.; -en: Nachsicht; Straferlassung; Ablaß. — -ieren, intr. (haben): Einem i., ihm willfahren, nachsichtig, schonend gegen ihn sein ꝛc.: Dem Genius i. W. HBr. 1, 16.

* Indúlt (lat.), m., -(e)s; -e: Indulgenz, Nachsicht, Frist, Stundung ꝛc.; auch statt Dult (s. d.).

* Industr-ie (lat.), f.; -(e)n: Gewerb-, Kunstfleiß; Gewerbthätigkeit. — -iéll, a.: gewerblich: Die I-en, Gewerbtreibenden. — -iōs, a.: gewerbfleißig, von einer auf den Erwerb bedachten Thätigkeit.

* Iner, m., -s; uv.: s. Aner.

* Infām (lat.), a.: ehrlos, schädlich, niederträchtig, wie dies auch zuw. einen hohen Grad, nam. von etwas Unangenehmem, bezeichnend: Das ärgert mich i. ꝛc.; Ein erz-i-er Spitzbube. G. 10, 210. — -ie, f.; -(e)n: Niederträchtigkeit. — -ieren, tr.: ehrlos machen, „schelmen".

* Infánt (lat., span.), m., -en; -en: Prinz, nam. in Spanien: Don Karlos, I. von Spanien. Sch. — -e, f.; -n: Princessin: Die I. | des Sultans. W. 20, 103, öfter: I-in. Sch. 243 ꝛc. — -erie, f.; -(e)n: Fußvolk, Fußtruppen; Leichte I.; Linien-I. ꝛc. — -erist, m., -en; -en: Fußsoldat. — -in, f.; -nen: Infante. — -ilisieren, tr.: für Kinder bearbeiten, den Begriffen eines Kinds anpassen. G. 39, 309.

* Inf-ektiōn (lat.), f.; -en: Ansteckung, Seuche. — el, f.; -n: Bischofshut. Pfeffel Po. 3, 7; Der Papst ... hat Abt Erharten die Inflen aufgesetzt. Stumpf 396a; 375a ꝛc., s. Inful. — -ernāl(isch), a.: höllisch. — -icieren, tr.: anstecken mit einer Krankheit, verpesten. — -iltrieren ꝛc.: s. Filtrieren. — -initiv, m., -(e)s; -e: Sprachl.: die Zustandsform des Zeitw., bei Spate 2, 64 „das unendige Zeitw." — -initivisch, a.: in der Form des Infinitivs ꝛc. — -lammatiōn, f.; -en: Entzündung (nam. Arzn.). — -lammatōrisch, a.: entzündlich. — -lexiōn, f.; -en: Beugung, nam. die Ablenkung der Lichtstrahlen vom graden Weg, wenn sie an den Rändern undurchsichtiger Körper vorübergehn. — luénz(a), f.; -en: Grippe (s. d.), überhaupt eine plötzlich auftretende, sich über eine Gegend verbreitende und Massen ergreifende Krankheit, Landseuche. G. 2, 10. — -ormatiōn, f.; -en: Unterweisung, Belehrung. — -ormātor, m., -s; -ormatōren: Lehrer, nam. Hauslehrer, Hofmeister. — -ormieren, tr.: Einen über Etwas in Kenntnis setzen, ihn unterweisen, unterrichten ꝛc. — -ul, f.; -n: Insel. Haller 76 ꝛc., allgm.: Umwunden mit des fernhin treffenden | Apoll geweihter I. B. 142a [„Stirnband" 185b]. — -ulieren, tr.: mit der Infel bekleiden („be-infeln"): Infulierte Schmeichler (Pfeffel Po. 3, 111), Äbte (s. d.). — -usiōn, f.; -en: Ein-, Aufguß. — -usōrium, n., -s; -usorien: Aufgußthierchen (vgl. Aal 2 und Zssg.), Aufgüßling.

*Ing-ber: s. Ingwer. — -enieur (frz. engsheniör, meist insheniör), m., -s; -e, -s: Kriegsbaumeister, schwzr. „Schanzenherr"; Feld-, Festungs-I., oft nur = Feldmesser. — -enium (lat.), n., -s; -enia: Geist, Verstand, Mann von Geist. — -eniōs, a.: geistreich; kunstreich ausgedacht. — -rediénz, f.; -ien, -en: ein zu einem aus Mischung hervorgehendem Ganzen gehöriger Bestandtheil, auch neutr. G. 22, 38; 362 (korrekter: Ingrediens. H. Ph. 10, 379). — -rossieren, tr.: ins Hypothekenbuch eintragen. — -wer, m., -s; uv.: die würzige Wurzel eines ostind. Gewächses und dies selbst, Amomum zingiber (nach skr. sringawêra, hornförmig, gr. ζιγγίβερις, mhd. gingeber und ingewër); Deutscher I., Arum maculatum; Gelber oder Müller-I., Curcuma longa; Wilder oder Block-I., Zingiber silvestre und purpureum.

* Inhaftieren, tr.: verhaften (s. d.). — Inhärieren (lat.), intr. (haben): anhaften. — Inhibieren, tr.: verbieten, Einhalt thun.

* Initi-āle (lat.), f.; -n: Anfangsbuchstabe. Gutzkow R. 4, 309. — -atiōn, f.; -en: Einweihung. — -ative, f.; -n: sowohl die Handlung als das Recht, bei etwas in Angriff zu Nehmendem den ersten Schritt zu thun, es zu eröffnen: Die I. ergreifen ꝛc. — -ieren, tr.: einweihen (s. d.): Einen in die oder auch zuw. in den (W. 16, 83; 27, 278) Mysterien i.

* Injūri-ánt (lat.), m., -en; -en: Einer der injuriiert. — -e, f.; -n: widerrechtliche, ehrenrührige Beleidigung, s. Inzicht. — -ieren, tr.: ehrenrührig beleidigen. — -ōs, a.: ehrenrührig.

* Inka, m., -s; -s: Titel der eingebornen peruanischen Fürsten.

* Inkarcerieren (lat.), tr.: einkerkern.

* Inkarn-āt (frz.), a.: fleisch-, hochroth, auch als sächl. (seltner männl.) Hw.: Ihm verdankt .. die Rose ihr I. Kosegarten Rh. 3, 135; Der züchtigen Rose | leihst du den I., der ꝛc. 119 ꝛc. — -atiōn, f.; -en: Einfleischung, d. h. das Erscheinen in einem Körper von Fleisch und Blut und die Erscheinung selbst: Einige Götter sind auch bloß I-en einer des andern. WHumboldt 4, 305 ꝛc. — -ieren, tr.: einfleischen (s. d.), namentl. im Partizip, das aber (Mal.) auch von der Hautfarbe gilt: Den schönen etwas braun inkarnierten Hals. Gutzkow R. 5, 216.

* Inkásso (it.), n., -s; -s: das Einkassieren.

* Inklin-atiōn (lat.), f.; -en: Neigung (s. d.). — atōrium, n., -s; -atorien: Werkzeug, die Inklination oder Neigung der Magnetnadel zu bestimmen. — -ieren, intr. (haben): sich zu Etwas neigen, Neigung haben.

* Inklusiv(isch), a.: mit eingeschlossen, Ggsz. exklusiv.

* Inkógnito (it.): 1) adv., unter fremdem Namen, — v. Fürsten, Berühmtheiten ꝛc., die sich so lästigen Aufmerksamkeiten und Beachtung entziehn wollen: I. reisen ꝛc. — 2) n., -s; -s: das I.-Sein (s. 1): Daß Sie ein I., das Sie zu bezwecken scheinen, lüften müssen. Gutzkow R. 1, 229 ꝛc.

*Inkommōd-e (frz.), a.: unkommode, unbequem. — -ieren, tr.: Einem lästig fallen, Mühe machen; refl.: sich Mühe, Umstände machen.

* Inkompatíb-el (frz.), a.: unvereinbar, nicht mit einander bestehen könnend: Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach Norden und nach Süden segeln wollen. Forster Br. 1, 311. — -ilitāt, f.; -en: Unvereinbarkeit.

* Inkorpor-atiōn (lat.), f.; -en: Einverleibung. — -ieren, tr.: einverleiben.

* Inkriminieren (lat.), tr.: eines Verbrechens beschuldig; als strafbar ansehn.

* Inkroyābel (franz. engkrojā-), m., -s; -s: 1) Zierbengel. — 2) ein großer dreieckiger Hut.

* Inkrust-āt (lat.), n., -(e)s; -e: das Inkrustierte. — -atiōn, f.; -en: die Inkrustierung und die Kruste des Inkrustierten. — -ieren, tr.: mit einer Kruste, Steinrinde, mit Mörtel ꝛc. überziehn.

* Inkulp-āt (lat.), m., -en; -en: Rechtsspr. der Angeklagte, Angeschuldigte. — -ánt, m., -en; -en: Anschuldiger. — -ieren, tr.: anschuldigen.

* Inkunābel (lat.), f.; -n: ein Druck aus der ersten Zeit der Buchdruckerei (etwa bis zum J. 1536).

* Inkurābel (lat.), a.: unheilbar.

Inlich, n., -s; -e: Indelt.

Inling, m., -(es); -e: bei Jahn (M. 45 ꝛc.) im Ggsz. zu den „Vorlingen" (Vorsilben) und „Endlingen" (Endungen) der von beiden eingeschloßne Wortstamm.

Inne, adv.: 1) in Zssg. (s. d.) mit den Zeitw. haben, halten, behalten, werden, seltner sein, wofür es, veraltend, auch wohl „innen" heißt. Daran schließt sich, mit Fortfall des Partic.: Er habe, der Bedenklichkeiten seines Zustandes i. [geworden oder seiend], die Mittel der Genesung übertrieben. Euse Denkw. 1, 164. — 2) (zuw.) in einem umschloßnen Raume, z. B. nam. im Hause (s. Innen 2), neben Zeitw. wie: sein, bleiben, liegen, stehn, lassen ꝛc., z. B. auch: Den i. gewesenen Brief des .. Advokaten abgegeben. Zelter 1, 76, vgl.: Inliegend ꝛc.; Geld i. [in einem Hause ꝛc. stehn] lassen. Campe. — 3) wie „in" (s. d.) in Zssg.: Wie es darinne [drin, im Hause ꝛc.] steht mit meiner Lieben. G. 7, 167; Ein Fürst, der von seinem Vater Reich und Erbe empfangen hatte und darinne saß. 221; Welche sich besonders darinne ausnehmen würde. L. 4, 246; 215 ꝛc. Ebenso: Hier-, wor-inne (G. 21, 70; LHNicolai 1, 161 ꝛc.) und aufgelöst: Das Grab, da der Mann Gottes i. begraben ist. 1. Kön. 13, 31; 2. Mos. 20, 21 ꝛc. Ferner: Mitten-i., s. Mittenin, wofür zuw.: Die Zunge [der Wage] steht i. G. 9, 289, vgl.: steht ein. 1, 104; Auf einem zwischen ihnen i. stehenden Altare. L. 8, 235. — 4) s. Innen 1. — 5) (veraltet) Begreifen inn' und an [vollständig, im Innern wie an der Oberfläche]. Mühlpforth Geistl. 44. — 6) Die Hausinnen, s. Häusler Anm.

Innen, adv. (vgl. binnen): 1) Ggsz. von außen (s. d., wo auch Bsp. der Verbind. mit dem Ggsz. und von dem Gebrauch als sächl. Hw.): Von i. und außen [allseitig] kennen. B. 495b; Von i. heraus. Forster A. 1, 121; G. 23, 55; Von außen nach i. zu. 18, 212; Nichts auf den Schein und nach außen gethan, sondern Alles nach i. 15, 213; Da steh' ich, ein entlaubter Stamm, doch i. | im Marke lebt die schaffende Gewalt. Sch. 380b; Schlecht außen, kostbar i. Tieck Symb. 5, 1. — Selten: Außen und inne (Reim: Sinne). Rückert BrE. 416. — 2) in einem umschloßnen Raum, im Hause ꝛc., s. Inne 2, veralt.: In meiner Herberig, da ich i. lag. Berlichingen 223; Eines Kindes i. liegen [als Wöchnerin]. 201 ꝛc.; Da gehen viel Kinder i. Luther 5, 268a; Da-i. Gotthelf G. 6; (veralt.) zsgzgn.: Dinnen. Waldis Es. 2, 137a ꝛc., wie „hinnen" (s. d.) statt hie i. ꝛc., gewöhnl. Darinnen = darin. B. 71b; L. 4, 215; 12, 13 ꝛc., auch relat. = worin. 4. Mos. 13, 20; 35, 33 ꝛc.; G. 14, 23 ꝛc. — 3) s. Inne 1.

I. Inner, präpos. mit Dat.: eigentl. zu „innerhalb" (s. d.) sich verhaltend wie „außer, unter" ꝛc. zu „außer-, unterhalb" ꝛc., doch in der heutigen Schriftspr. selten, am häufigsten schwzr., auch mit der Nbnf.: Innert, vgl. auch: Binnen. — 1) örtl. = innerhalb, in ꝛc.: I. dessen niedern Mauern. Baggesen 4, 72; Dessen Mutter an der Thüre bettelt, i-t welcher ihr Mädchen prächtlet. Gotthelf 5, 78; Was i-t [spätre Lesart „tief in"] uns für unsre Kinder lodert. Haller 150; Indem wir Friede haben, über uns: mit Gott .., unter uns: wider den Satan .., i. uns: mit dem Gewissen. Opitz 1, 21; Wie viele Tage sind verflossen | i. [in] Freud und guter Lust. 335; Herrscht i. großen Bäuen. 2, 108; Sagten die Bauern i. der Thüre. Pestalozzi 1, 258: In der seguanischen Helvetia i-t der Reuß und Aar. Stumpf 304b; I-t seinem Zwinger oder Gemäuer ist .. ein Meierhaus. 538a; Verschlossen sich lange die Feinde | i. den Mauern der Stadt. V. Ov. 2, 301; I. den Schranken .. kämpfen. Zinkgräf 1, 314 ꝛc. — Zuw. auch mit Zeitw. der Bewegung, mit Accus.: I. die Grenzen aufnehmen. JvMüller. — 2) zeitl. = innerhalb, binnen: I. wenig Stunden. AClara EsA. 1, 302; I. kurzen Jahren. Fischart B. IIIb; Er wird kommen i. zwei oder drei Stunden. Gryphius Säug. 13; I. einem Jahre. JvMüller 14, 180; 1, 9; 507; Innerhalb dreien Tagen ... I. wenig Tagen. Opitz 1, 178; 2, 113; I-t einer Stunde. Pestalozzi 1, 22; 54 ꝛc.; Sie haben auch der Stadt Augsburg i-t den funfzig Jahren drei Burgermeister ... geben. Stumpf 391b; I-t etlich hundert Jahren. 605b; 635a; 643a ꝛc. Zuw. auch ohne Dat.-Zeichen (wohl als Genit. zu betrachten, wie ihn auch mhd. inner(e) regiert, vgl. binnen ꝛc.): I. vier Jahrhunderte. JvMüller 1, 87; I. dritthalbhundert Jahre wurde ... genug Land urbar gemacht. 241 ꝛc.

Anm. S. L. 5, 326, wo Stellen aus Logau. — Nbnf. „einert", auch: Ainert der ganzen Christenheit. Uhland V. 467.

II. Inner, a.: Ggsz. von „äußer", s. d., sowohl in Bezug auf die Bed., als auf die vorkommenden Formen, vgl. innerlich: 1) der Positiv als attrib. Ew.: innen befindlich, von innen wirkend, danach auch übertr., von Dem, was nicht an der Oberfläche liegt, was also verborgen ist, was zu seinem Erkennen ein

tieferes Eindringen erfordert, was einen tiefern und wesentlichern Gehalt hat, was sich auf den Ggstd. selbst, nicht auf außer ihm Befindliches, was sich nicht auf den Schein, sondern auf das Wesen, nicht auf die Erscheinungswelt, sondern auf den Geist, die Seele bezieht ꝛc., z. B.: Der i–e Theil der Stadt; Der i–e Vorhof des Tempels ꝛc.; Äußere Ruhe bei i–er Aufregung bewahren; Die i–n Angelegenheiten des Staats verwalten; Das i–e [geistige] Auge. Gutzkow R. 1, 53; Kinkel E. 458; Lewald W. 3, 270; W. 16, 50 ꝛc.; Der i–e Sinn. G. 6, 88; Mörike N. 304 ꝛc.; Eine schnell vorübergehende i–e Stimmung. Börne 1, 170; Zu ihr .., | die der Stern ist seiner i–n Nacht. Chamisso 3, 339; Ein äußerlich Zerstreuen | .. fordert i–es Erneuen, | das den Sinn zusammenhält. G. 6, 52; Wenn Mehrere das Gefühl dieser i–n Form hätten, die alle Formen in sich begreift. 31, 15; Der Übergang von i–er Wahrheit zum äußern Wirklichen. 18, 261; In der Welt ist Eins: Leben und Ordnung und Sein. | Ebenso ist's in der i–en Welt, in der Seele des Menschen. Knebel 1, 26; Der Irrthum, dasjenige außer sich zu suchen, was der i–e Mensch selbst hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Mit soviel i–m Werth und äußrer Schönheit. Tieck Cymb. 1, 1; Daß unter sich in innrer wilder Schlacht [Bürgerkrieg ꝛc.] | die Heiden sich verwunden. Streckfuß Rol. 14, 77 ꝛc. — Verstärkt (s. 2): Den tief-i–n Verband [Verbindung]. Gervinus Sh. 1, 94; Ein tief-i–es Leiden. Kompert Psl. 1, 74 ꝛc. — 2) der Superl. als attrib. Ew. (s. 1) = ganz innen, im Mittelpunkt befindlich, tiefst ꝛc.: Herb ist des Lebens | i–ster Kern. Sch. 51b; Ich spreche damit nur meine i–ste Überzeugung aus; Tief im i–sten Herzen. Kohl E. 2, 299; Dessen Tod ihr an die i–ste Seele gehen muß. Engel 1, 171 ꝛc. Noch verstärkt: Die aller-i–sten verborgnen Süßigkeiten. Brockes (Weichmann 1, 313); Seine tief-i–sten Gedanken ꝛc., s. 3. — 3) nur zuw. im Superl. adverbiell = im Innersten (s. 4b): Wenn Ast und Wipfel sich knirrend bewegten, blieb i–st doch der Kern des Herzens ungeregt. G. 9, 224; Der i–st kalt, von seinen Gluthen spricht. AMeißner Gd. 158. Auch: Wenn aus dem i–st tiefsten Grunde | du ganz erschüttert Alles fühlst ꝛc. G. 7, 247. — 4) als sächl. Hw.: a) im Posit.: Die Menge sieht auf das Äußere, den Schein; der Weise auf das I–e, den Kern; Es ist hier eine neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige, und ein I–es [Inhalt, Wesen], das dort ganz fehlt. G. 18, 195; „Ins Innre der Natur | .. dringt kein erschaffner Geist" . . . Ort für Ort | sind wir im I–n. 2, 303; Minister des I–n [der die innern Staatsangelegenheiten unter sich hat]; Im tiefsten I–n [Herzen]. Chamisso 3, 26; Entdeckte man sogleich sein ganzes I–es in seinem Äußern. Engel 12, 129; In deinem I–n lesen. G. 6, 90; Sein mächtig arbeitendes I–e [Seele, Geist]. 21, 81; Im I–en denket sie anders. V. Od. 2, 92; Ihr Verdammer des I–n, wo das Äußere Unverdammliches zeigt. Ant. 1, 382 ꝛc. — b) im Superl.: Wie mit Eisenbanden bleibt die Seele | ins I–ste des Busens dir geschmiedet [tief verborgen ꝛc.]. G. 13, 5; Inwendig lernt kein Mensch sein I–stes erkennen [sein Ich, Herz ꝛc.]. 141; Eine Leidenschaft . . . hatte sein ganzes I–ste auf die vollen Wangen hervorgetrieben. 18, 51; Ihm, der sich selbst im I–sten bestreitet. 6, 90; Ein Volk .., im I–sten zerrüttelt. 25, 15 ꝛc. Verstärkt: Ihr Aller-I–stes war aufgeregt. 18, 248; Durch mein Innig-I–stes durchglühte mich das Wonnegefühl: Sie liebt mich! 14, 144.

Ínnerlich, a. (-keit, f.; –en): 1) Ggsẞ. von „äußerlich" (s. d.). Da „inner" (s. d.) nicht als Prädik. und — wenigstens nicht im Posit. — als Adv. vorkommt, so dient dafür „i.", vgl.: Er leidet an einem innern Schaden, aber: Der Schaden ist i.; Er ist i. beschädigt ꝛc. Und so kann nur „i.", nicht „inner" in folgenden Stellen stehn: Welches den Menschen i. frei und zur Erringung wie zur Behauptung der äußern Freiheit würdig und geschickt macht. Burmeister gB. 2, 97; Den Gott, den ich im Äußern überall finde, auch i., innerhalb meiner gleichermaßen gewahr zu werden. G. 3, 242; Wo mir Das, was ich sonst nur i. zu bilden pflegte, wirklich und sinnlich entgegentrat. 22, 217; Ein recht i. und von innen heraus großer Mann. 23, 55 (vgl. innere Größe); Die Theologen werden freilich i. darauf schimpfen, doch dawider sich öffentlich zu erklären werden sie wohl bleiben lassen. L. 12, 514 ꝛc. — Auch im Superl. ist „inner" (s. d. 3) als Adv. selten und es heißt gw.: So sehr auch diese Neigung mich i–st ergriffen hatte. G. 24, 73; Die .. geistreiche, aber i–st unwahre Predigt. Gutzkow R. 8, 429 ꝛc. — Als attrib. Ew. aber bez. „inner" Das, was sich in Etwas oder innen befindet, i. Das, was sich auf das Innere bezieht; daher kann es z. B. richtig nur heißen: Der innere Wall ꝛc., dagegen: Die innere oder die i–e Aufregung; Mit stillem, i–en Glück. Chamisso 4, 323; Bei solchem i–en Zwiespalt. 306; Die i–en Kriege. Lohenstein A. 1, 3; Fischart B. 104a; Von einem Fall, zu dem ein i–er Hang | die Sinne zieht. W. 12, 267 ꝛc. — Dazu: Ihre große I–keit [Gemüthstiefe] des Spieles. Devrient 3, 377; Zu sovielen geheimnisvollen, seltsamen I–keiten [Eigenheiten des tiefen Gemüths] gesellte er den klarsten Menschenverstand. G. 24, 9; Gutzkow R. 7, 59 ꝛc. — Vgl. auch Innig. — 2) in Zsstzg. s. die von Innern.

Zsstzg.: Er- [2]: in der Erinnerung, im Gedächtnis vorhanden: Die artige Kleine hätte ich lieber angepackt, wenn mir nur nicht der Schlag, den sie mir .. versetzt hatte, gar zu e. gewesen wäre. G. 20, 67; 6, 366 ꝛc. Oberd.: Erinnersam.

Ver-ínnerlichen, tr.: innerlich machen: In milder Fröhlichkeit, verinnerlicht durch Empfindungen, die ꝛc. König Fam. 1, 258; Alles Körperliche ist in der That schon ein vergeistigtes, ein verinnerlichtes Materielles. Schelling 2, 2, 267; Eine absolute Unfähigkeit zur Vertiefung und Verinnerlichung. Kürnberger DAm. 389; 229; Roquette Erz. 55. — S. Verinnern.

Ínnern, tr. und refl.: nur in Zsstzg.

Anm. Ahd. innarôn, mhd. inren, machen, daß Jemand inne wird, — unser „Er-i.", wo „er" den Bezug des „Wieder" hervorhebt.

Zsstzg.: Er-: eine in Jemand ruhende Vorstellung in Einem wieder wach, ins Bewusstsein rufen, vgl.: Daß das Alte, halb Erloschene und Verwischte freier, reiner und tiefer wieder in die Seele, in das Innere hereingenommen, in dieselbe verwebt, erinnert wurde. Auerbach SchB. 29 ꝛc. 1) tr.: Einen e., ihm Etwas ins Gedächtnis rufen, sei es absichtl. oder unabsichtl., dies Letztere natürlich immer, wo das Subj. nichts Persönliches ist; das Erstre, wenn das ins Gedächtnis zu Rufende mit „wegen" ꝛc. beigefügt wird. Sonst steht es allgm. mit „an", wofür in der gehobnen Rede, wie in der ältern Spr., auch der Genit. steht und nam. bei allgm. sächl. Fw. (s. Es) auch der Accus. (vgl. 3b), oder es ist ein abhängiger Satz: Jeder Platz erinnert mich hier an meine Jugend; Erinnre mich gelegentlich wegen des Briefes, — daß ich den Brief schreibe; — wie ich Das machen soll ꝛc.; Einen an sein Versprechen e. ꝛc.; mit Genit.: 1. Kor. 4, 17; 15, 1; 3. Joh. 10; Erinnre mich nicht jener schönen Tage! G. 13, 27; Die Liedermacher ihrer Pflicht zu e. Hagedorn 3, XIX; L. 13, 83; Wie Apollo mit sanftem Ohrzupfen ihn seines niedrigeren Berufs erinnert habe. W. Ländl. 2, 289; Rosalinde wurde mit einer so schmeichelnden Ungeduld ihres Versprechens erinnert. W. 19, 161 ꝛc., ferner vgl.: Der Tröster wird euch e. alles Deß, das ich euch gesaget habe. Joh. 14, 26 und: Ich muß dich Solches täglich e. Spr. 22, 19; 2. Tim. 2, 14; 2. Petr. 1, 12 ꝛc., seltner: Kam an den Hof und erinnerte die Briefe seiner Naturalisation. G. 28, 334, brachte sie in Erinnerung, mahnte darum ꝛc. — Das persönl. Obj. bleibt zuw. fort: Die Musik erinnert [Einen] sehr an eine Mozart'sche Sonate; Ist mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein [mich] süß e–d Pfand, | daß die Fernen sich noch lieben? Sch. 54b ꝛc. — 2) tr.: Etwas e.: a) Einem Andern Etwas ins Gedächtnis rufen, ihn daran e. (1), es in Erinnerung bringen: Nur diejenigen Gegenstände vorzunehmen, welche erinnert wurden. G. 22, 99; Verzeihen Sie, daß ich's erinnere. Zelt. 1, 295; Die Umstände .. verdienen erinnert zu werden. Niebuhr Leb. 5; 10 ꝛc. — b) sich Etwas ins Gedächtnis rufen, Desselben wieder gedenken, es im Gedächtnis haben (s. 3e): Nichts erinnert' ich mehr von dem sechzigjährigen Drangsal. Baggesen 2, 345; Die Gestalt der reizenden Tänzerin schwebte ihm bald wieder vor und er konnte das [häßliche] Gegenbild, das er vor Augen sah, nicht e. Musäus M. 2, 149; Unter den Gemälden, die ich bestimmt erinnre. Niebuhr Nachg. 157; Feuer zweier Entzückungen, der erinnerten und der gehofften. JP. 21, 28 ꝛc. — c) eine tadelnde Bemerkung in Bezug auf Etwas machen; auf etwas Vergeßnes, Fehlendes, einen Fehler aufmerksam machen: Dagegen lässt sich noch Etwas, Manches, Viel e. [monieren]; Man kann nie Etwas so gut machen, daß er Einem nicht Etwas dabei zu e. hätte. — 3) refl.: sich entsinnen, sich einer frühern Vorstellung noch bewusst sein oder es wieder werden: a) mit abhängigem Satz: Ich erinnre mich, daß ich ihn dort gesehen habe, — ihn dort gesehen zu haben (vgl. e) ꝛc.; ferner mit Genit.: 2. Tim. 1, 5; Daß er sich meiner bei Seiner Majestät so günstig e. wollen. L. 12, 504; Ich erinnere mich noch genau jedes Umstandes dabei ꝛc. — b) zuw. auch mit sachl. Obj. (s. 1): Das erinnr' ich mich wieder. G. 4, 142; Ein Buch, dessen eigentlichen Titel er sich nicht mehr erinnert. Moritz Reis. 1, 20; Er erinnerte sich die fromme Rührung ꝛc. Tieck 16, 117; Alles, was ich mich davon e. kann. W. 16, 172, — wobei Manche das reflex. Fw. in den Dat. setzen: Von der ich mir jetzt nur so viel erinnere. JFReichhardt Vertraute Briefe (Amsterd. 1810) 1, 360; Vom eigenen Geschlechte kenn' ich Niemand, | erinnre mir kein weibliches Gesicht, | als meines nur im Spiegel. Schlegel Sturm 3, 1 ꝛc., was doch nur bei einem absichtlichen Ins-Gedächtnis-Rufen berechtigt erscheint (s. 7), wie: Ich zögre, diesen Schritt mir zu e. Ruge Rev. 2, 21 ꝛc. — c) Sich an Etwas e. G. 15, 14; Du könntest dich allenfalls noch an uns e., Deiner (s. a) e. wir uns recht gut. Höfer Leb. 99; Sie e. sich ohne Zweifel aus Ihrem Ovidius an die schöne Semele. W. 2, 152 ꝛc. — d) Sich auf Etwas e. (vgl. besinnen). Gutzkow R. 2, 152; 5, 171; Holtei Nobl. 1, 119; Kapper Vorleb. 1, 46; 252. — e) mundartl. (in Norddeutschl.) auch zuw. ohne reflex. Fw., z. B.: Wiewohl er [sich] mit Dank erinnerte, daß sie ihn .. ausgezeichnet .. hatten. Niebuhr Leb. 61; Ich erinnere [mich], wie ihm der Ausbruch des Revolutionskriegs lieb war. ebd. ꝛc. — 4) unpers. (s. Herrig 18, 108) = ich erinnere mich, z. B.: Ja, mich erinnert's, wie ꝛc. Arndt E. 13, — daß ꝛc. 50; Wenn es mich richtig erinnert [wenn ich nicht irre]. 195; Am lautesten war Armin's berstender Seufzer. Ihn erinnerte es an den Tod seines Sohnes. G. 14, 138 ꝛc. — 5) der Infin. als sächl. Hw. = Erinnerung (s. d.), Gedächtnis, z. B.: Hat . . . zaubermächtig alsobald verschlungen | all mein E. [alle meine Erinnerungen]. Chamisso 3, 26; Ehre .. | des E–s werthen Schatz. G. 6, 115; Wie seinem E. ein überliefertes Gut niemals versagte. 18, 232; Des Künstlers, der .. ein dankbares E. verdient. 24, 45; Gutzkow R. 5, 9; König Leb. 1, 177; Lewald W. 3, 72 ꝛc. (s. 7). — 6) Der Erinnerer. Forster Sak. 149; W. 23, 71; HB. 1, 10; 246 ꝛc., auch von personific. Ggstdn: Wo sein despotischer Geist an dem Gesetze der Freiheit so ungestüme Erinnerer fand. Sch. 792b ꝛc. Über die Form des Femin. s. Abenteurer. — Erinnerung (s. u.). — 7) Zsstzg. nam. Zurück-e., in die Erinnerung zurückrufen, während „e." auch bez.: in der Erinnerung bewahren, z. B.: Wenn ich mir die Jahre zurückerinnere [3b]. G. 15, 89; Man mag sich [Acc.] hier an Rom gar nicht zurück-e. 23, 232; Jede Sorge, jedes ängstliche Zurück-E. [5], was war. 9, 335; Zärtlicher kann die Mutter ihr Kind .. an verflossene selige Zeiten kaum zurück-e. H. R. 7, 209; Moritz R. 1, 115 ꝛc. In den ungetrennten Formen auch: Ausruhen, mich rück-e. und an Sie schreiben. G. 14, 203; Sein Geräusch ist mir Melodie, rück-e–de Melodie. 9, 317; Was sie gesehn, gehört an diesem schönen Orte, | sprach ihre Zunge nie beim Rück-E. aus. W. 20, 333. — Ver-, tr.; verinnerlichen: Zu äußern Inneres und Äußres zu ver-i. Rückert W. 3, 62; Die Anschauung zur Vorstellung verinnert. Steudener (Herrig 19, 297).

Er-ínnerung, f.; –en; –s-: 1) das Erinnern, s. d. 5 und vgl. Gedächtnis: Dies geht auf das Denken, also auf eine Thätigkeit des Verstandes, Etwas im Bewusstsein zu bewahren oder das Zurückgetretne wieder aufzurufen und bez. dann auch das Geistesvermögen; E. dagegen bezieht sich auf einen Vorgang im „Innern" d. h. in der Seele und bez. ebenfalls sowohl das Im-Bewusstsein-Bewahren einer Vorstellung als das Wiederaufrufen derselben (wofür bestimmter „Rück-, Wieder-E." dient). Von dem E–s-Vermögen gilt E. nicht, wird aber häufig personif.: Da ließen mit festlichen Kronen im Haar | Erinnrung und Hoffnung sich sehen ꝛc. Tiedge 2, 108; An die E. Salis ꝛc. — Die E. (des Greises) an die Jugend; Zur E. an Leibnitz ꝛc. Steht kein subjekt. Genit. dabei, so kann statt „an" ein objekt. stehn, z. B.: So

sehen wir in der E. jeder überstandenen Noth eine ähnliche Schwester der Freude. Börne 2, 277; Löst die E. des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf. G. 13, 76; Tausendfache Freude für die E. meiner. Kestner 47 ꝛc., s. Zsstzg.; Der bebt | bei der E. G. 6, 49; Wir freuten uns der E., wir liebten die E. und konnten ungestört zusammenleben. 15, 8; Die Welt .. in der E. zu durchreisen. 9; Wie sehr auch die Erinnrung mir | die Seele schaudernd mag empören. Sch. 28b ꝛc. — 2) Das, woran man sich erinnert, oder ein Ggstd., der an Etwas erinnert (s. Reminiscenz): E–en aus der Knaben-, aus der Schulzeit, aus meinem Seemannsleben; Diese Mammuthsknochen sind E–en an eine lang vergangne Periode unsrer Erde ꝛc. — 3) Das Erinnern (s. d. 2, nam. auch 2c), die Mahnung: Da dein Gedächtnis für deine Schulden ziemlich kurz scheint, so wird eine E. meinerseits nöthig [es ihm ins Gedächtnis zu rufen]; Ich habe seine E–en [Ausstellungen] bei den meisten Stellen meiner Arbeit berücksichtigt ꝛc.

Zsstzg. vielfach mit Hw., einem subjekt. oder objekt. Genit. oder einem Präpositionsverhältnis entsprechend, z. B.: Greises-E–en, wie sie im Gedächtnis des Greises leben; In dem unveränderten altbekannten Lokale riefen sich jene Knaben-E–en [aus der Knabenzeit] lebhaft hervor. G. 25, 131; Jugend-E.; Ein Ton, der alle Berg-E–en [an die Bergreisen ꝛc.] rege macht. G. 14, 239; Er wird euch die Schmerz-E. aus der Seele lächeln [die schmerzliche E.]. Sch. 116b; Traurig zusammengewittert stehen diese letzten höchsten Wald-E–en [die an den Wald erinnernden Bäume] in einzelnen Exemplaren. Tschudi Th. 262 ꝛc.; ferner mit Vorsilben, z. B. Án-: Damit ihr Anblick immerdar | an mein geliebtes Elternpaar | die A., stets heilig mir, erfrische. B. 109b; Weckt .. die A. der alten Dunkelheit. 110a; Sich nach geschehener A. säumig finden lassen. Erbvergl. Beil. 57; So sehen sie aus dieser A., daß ich es nicht vergessen habe. Schmid (L. 13, 613). — Nāch-: nachbleibende Erinnerung: Die Engel schufen dann .. in N. an die Geschaute, ein schwaches Abbild jenes himmlischen Urbilds. Immermann M. 4, 209. — Rück-: s. [1]: Ich entsage | jeder R. an dich. B. 100a; In der R. vergangener Zeiten. G. 17, 228; Ihre R–en .. Diese Memoiren. 32, 325; Die R. der alten überschwänglichen Wonne. Heinse A. 2, 108; Seinen aufsteigenden Stolz durch eine heilsame R. an seinen Ursprung niederzuschlagen. Sch. 714a; 273a; Labt er sich an süßen R–en der Vergangenheit. 762b; W. 17, 34; 20, 149 u. o. — Ūr-: Erinnerung aus uralter oder der Urzeit: Die weite Verbreitung dieser Sage hat sie bisweilen für eine U. der Menschheit halten lassen. Humboldt K. 1, 381. — Vōr- [3]: vorhergehende Erinnrung oder Bemerkung: Es bedarf einer kleinen V. Mörike N. 142. — Wīder-: Rück-E. Engel 8, 308 ꝛc.

Ínnheit, f.; 0: das Innen-Sein, s. Innigkeit.

Ínnig, a.: im Innern oder in der Tiefe der Seele; aus dem Innern stammend; tief und stark in seiner Wirkung ꝛc.: I–(st)er Dank, Wunsch; I–(st)e Freude, Freundschaft, Liebe, Rührung, Überzeugung, Verbindung; I–es Mitleid, Gebet ꝛc.; I–(st) erfreut, froh, gerührt, geliebt, verbunden, weinen, lachen ꝛc.; Eine i–e [enge] unauflöslich scheinende Verbindung zweier Wesen. G. 15, 44; Eine Gottheit sprach, | wenn ich zu reden wähnte | und, wähnt' ich, eine Gottheit spreche, | sprach ich selbst. | Und mit dir [o Minerva] und mir | so ein, so i. 7, 235; I–st im Innersten gleichen wir uns. Heinse A. 2, 123; I. gerührt, gerührt in seiner ganzen Seele. Kl. M. 17, 643; Das französische tendre, wenn es vom Gemüth verstanden wird, durch i. oder herz-i. ... nicht übel gegeben. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1013); Pöbel und Zwingherrschaft sind i. verschwistert. Platen 2, 271; Gott dacht' ein Weiser i. [in Anschauung vertieft]. V. 3, 217 ꝛc. — Ugw. als sächl. Hw.: Meine Seele benedeie dem Herrn, | all mein Inniges [„Inneres". Luther] seinen heiligen Namen. Mendelssohn Ps. 103, 1, vgl.: Mein Innig-Innerstes. G. 14, 144. — Dazu z. B.: Es ist eine gemüths-i–e Heiterkeit über die Welt hingegossen. Scherr Pr. 189; Die gott-i–e Lehre des Waldenserthums. Kühne Freim. 64 ꝛc. und nam. oft das verstärkende: Herz-i. froh, sich freuen, lieben, gerührt; Zu herz-i–em Vereine. Sch. 80a ꝛc. Auch: That-i–es Streben. Gervinus Sh. 1, 314 ꝛc. — **-en**, tr.: innig machen: Ihre Erfahrungen und Wissen zu i., zu isolieren, zu vervollständigen und durchzuarbeiten. G. 40, 297, häufiger die Zsstzg. Ver-i., z. B.: Unser Verhältnis verinnigte sich [wurde inniger] durch dieses längere Zusammensein. 22, 141; Das Unglück verinnigt uns auch fest in uns selber. Kühne Char. 1, 83; Schelling 2, 2, 489 ꝛc., vgl. verinnerlichen ꝛc. — **-keit**, f.; 0: das Innigsein, inniges Verhältnis: Die I. des Gebetes, der Verbindung, der Freude ꝛc.; Wo Vertraulichkeit, Bedürfnis, I. wohnen. G. 31, 18; 23; Dem sie mit träumerischer I. nachhängt. Gutzkow R. 7, 364; Das deutsche I., das zugleich den Begriff der Innheit, des In-sich, in seiner Tiefe, — nicht in der Peripherie, in der Welt der getrennten Eigenschaften — -Sein und zugleich den Begriff der Einheit und der Einigkeit in sich schließt. .. Es giebt eine That-I., I., die auch im Handeln besteht. Schelling 2, 2, 488 ꝛc. — **-lich**, a.; innig: Ein i–es Gefühl vor [für] die Schönheit. Kant SchE. 27; Mich freut es .. | i. V. 4, 598; Welche ihren abwesenden Gemahl i. liebte. W. 29, 134; Er freute sich .. herz-i. Fouqué 8, 38 ꝛc.

Anm. Ahd. inniglîch, mhd. innec(lich), auch innenlich (so z. B. noch Thom. Plater 29), innig; dazu: innecheit und geinnigen (zu inniger Andacht bewegen). Benecke.

Ínnung, f.; –en; –s-: die zu einer Körperschaft vereinigten Leute eines Gewerbes und diese Körperschaft, vgl. Gilde, Zunft, Amt (4b), Beliebung ꝛc.: In eine I. treten, aufgenommen, — aus der I. gestoßen, — vor die I. gefordert werden; Seit wenn ist der Buchhandel eine I.? L. 7, 460; Die Krämer-, Schneider-, Schuster-, Tischler-, Fischer-I. ꝛc.; Gelahrter I–en Zöglinge. V. 3, 57; FAWolf H. VIII; Kein geringer Vorzug der Kosmopoliten vor allen andern Gesellschaften, Gemeinheiten, I–en, Orden und Brüderschaften. W. 13, 147.

Anm. Mhd. innunge, Aufnahme.

* **Inokulīeren** (lat.), tr.; einimpfen, z. B. eine Krankheit. G. 21, 155; 39, 453; Bäume ꝛc.

* **Inqui-rént** (lat.), m., –en; –en: Untersuchungsrichter. — **-rīeren**, tr.; gerichtlich untersuchen, peinlich verhören. — **-sīt**, m., –en; -en: der peinlich Angeklagte. — **-sitiōn**, f.; –en: 1) Kriminaluntersuchung. — 2) ein ehemals in kathol. Ländern zur Entdeckung und Bestrafung der Ketzer niedergesetztes Glaubensgericht, das „heilige Amt". — **-sītor**, m., –s; -sitōren: 1) Inquirent. — 2) Ketzerrichter, Ketzermeister: Groß-I., der Vorsitzende des Ketzergerichts. — 3) ein Käfer, Curculio inquisitor.

* **Inrotul-atiōn** (lat.), f.; –en: Rechtsspr.: Inrotulierung. — **-īeren**, tr.: die Akten zur Versendung an ein Spruchgericht zusammenpacken, auch übertr. G. 23, 112.

Íns: Zusammenziehung aus „in" und den auf „s" ausgehnden Formen des best. Artikels, meist = „in das", zuw. auch = „in des" (z. B. G. 29, 217; H. 15, 145; W. 25, 24 ꝛc.), vgl. Sanders Orth. 112.

Ínschl-icht, -itt, n., –es; 0: s. Insekt.

* **Insékt** (lat.), n., -(e)s; –en; –en-: eine Klasse der Gliederthiere, deren Kopf, Brust und Hinterleib durch Einschnitte gesondert sind, bald im engern Sinn auf die Thiere mit drei Fußpaaren beschränkt, bald im weitern, wo dann z. B. auch die Spinnen mit vier Fußpaaren ꝛc. mit einbegriffen werden, s. Kerbthier, Kerbling, Kerf, Ziefer; übertr.: Daß er .. nicht öffnen soll dem tödtenden I–e [vgl. Wurm] | gerühmter besserer Vernunft das Herz | der zarten Götterblume. Sch. 294b ꝛc., vgl. auch: Diese I–en-Seelen [kleinen, kriechenden Seelen]. 193a ꝛc. — Gall-I. [Gallwespe]. Adelung; Die Kau- und Schnabel-I–en. Tschudi Th. 276 ꝛc.

Ínsel, f.; –n; –chen, ein; -: 1) ein rings vom Wasser umfloßnes und dadurch vom Festland (s. d.) abgesondertes Land, vgl. Eiland: Eine I. im Meer, in einem Fluß, in einem See; Die I–n des Archipelagus; Große, kleine, (un)fruchtbare, (un)bewohnte, wüste I.; Schwimmende I–n; Auf einer I. wohnen; Auf eine I. verschlagen werden ꝛc. — Oft auch (vgl. Land, Stadt, Dorf ꝛc.) mit Bezug auf die Einwohner: Viele I–n wurden unterworfen, zinspflichtig gemacht, empörten sich, fielen ab; Höret mir zu, ihr Insuln, und ihr Völker in der Ferne merket auf! Jes. 49, 1; Fernen I–n des Meeres sandet ihr Sitten und Kunst. Sch. 76a ꝛc. — 2) übertr.: a) etwas Wasserumfloßnes: Wo die Fluth ganze I–n und Gebirge von Eis .. an das Gebälke treiben wird. Sch. 868b; Dann kommt es geflossen, | unendlich ergossen. | Bald wird der Forst zu tausend I–n. Uhland 366 ꝛc. — b) etwas rings Umschloßnes und in sich Abgeschloßnes, mit Anderm nicht in Zusammenhang Stehendes, Isoliertes (vgl. Aus manchem einzeln Wort, | dergleichen hier und da, wie I–n, einsam stehen. W. 11, 268 ꝛc.): Unter jedem Baum war eine I. von Gras- und Pflanzenbüscheln. Freytag Soll 270; Niemand in der Welt anzugehören und eine mit dem übrigen Geschlecht nicht zusammenhängende I. auszumachen. Garve Br. 82; Ich halte mich am liebsten auf der I. | der Poesie in Lorbeerhainen auf. G. 13, 98; Wird einer dieser Augenblicke, Zustände und Handlungen eine I., ein abgetrenntes Höchstes. H. 4, 126; In einer Schöpfung, in welcher keine Lücke, kein Sprung, keine I. stattfindet. Gott 211; Jedes für sich eine I.! jedes ein genießendes Geschöpf auf einem Punkte! Lavater 1, 3; Endlich findet sich .. ein Kopf, in dem sich solche vermeinte I–n an irgend ein festes Land anschließen. L. 11, 60; Ringsherum ... waren die Dielen weggehoben, daß wir gleichsam auf einer I. standen. Sch. 721a; Spiele, Kind, in der Mutter Schoß! Auf der heiligen I. | findet .. die Sorge dich nicht. 85a ꝛc.

Anm. Ahd. isila, mhd. isele, insele wohl aus lat. insula, it. isola, bei Luther: Insul, so z. B. auch noch Zimmermann Eins. 45 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Bāūm-: baumbewachsne Insel. Heinse A. 2, 237, ähnlich: Pappel-I. JP. 2, 158; Wald-I. Freytag Soll 3, 172; Rosen-, Blumen-I. ꝛc. — Eīs- [2a]: Forster R. 1, 73. — Félsen-: aus Felsen bestehend, s. Schere. Laube Kön. 1, 99; ähnlich: Klippen-I. ꝛc. — Fēūer-: vulkanische Insel (vgl. Feuerberg); aber auch: dem Feuerdienst geweihete Insel. Platen 4, 340 = Feuereiland. 337. — Flúss-: Ggstz. Meeres-I. (s. Au, Werder), so: Rhein-, Donau-I. ꝛc. — Frīedens-: wo Frieden herrscht. Sch. 410b; Tiedge 2, 86. — Glétscher- [2b]: Tschudi Th. 5. — Hálb-: ein an einer Seite mit dem Festland zusammenhängendes, an den übrigen von Wasser umgebnes Land: Die H. Morea; Die Alpen-H. [Italien]; Die Pyrenäen-H. ꝛc. Dafür bei Ältern auch nach dem Lat.: Pen-I. [„Fast-I."]. Stumpf 7b ꝛc. und: Nicht-I. G. 12, 204. — Kêgel-: in Kegelform, vgl. Kegelberg: Die Reihenvulkane .. erheben .. sich als einzelne K–n von dem Grunde des Meeres. Humboldt K. 1, 249. — Klíppen-: öde Felsen-I. ꝛc. G. 13, 80. — Klúpper-: zu einer Inselgruppe gehörig. Gaspari 229. — Korállen-: Volger EE. 398. — Kúnst-: durch Kunst angelegt. — Mêêr(es)-: s. Fluß-I. — Schnēē- [2b]: Liegt mitten im Grün der Wiesen, von Alpenkräutern umblüht, eine große Sch. Kohl A. 3, 17. — Sprāch- [2b]: ein kleines rings von anders Sprechenden umgebnes Gebiet einer Sprache, auch „Spracheiland" z. B. Augsb. Zeitung (1844) S. 1401a ꝛc. — Vōr-: vorliegende Insel: Flache Küsten mit V–n, Halbinseln und Binnenwassern. Jahn V. 246. — Wélt-: Gruppen von Gestirnen, W–n. Humboldt K. 1, 62; Unser Sternhaufen, die W., zu der wir gehören. 92 ꝛc., versch.: Welteneiland. WHumboldt 1, 362 von Amerika, insofern es eine eigne Welt bildet und deßhalb als Kontinent gilt.

Ínsel-er, m., –s; uv.: Insulaner. Spate. — **-haft**, a.: insularisch (s. d.): Durch das Meer- und I–e der .. Ausführung und des Tons [der Tragödie]. G. 23, 377, dem Meer- und Insel-Leben gemäß; Es wand ein Strom sich | um den i–en Bau der Feste. Platen 4, 335 ꝛc., vgl.: See, aus welchen die Dorfschaften .. inselartig hervorschauten. G. 18, 255 und: Inselicht. Spate; Aus seiner inseligen Hauptstadt. Jahn V. 105. — **-n**, tr.: zur Insel (s. d. 2b) machen, isolieren (s. d.), so auch: Ver-i. Campe. — **-schaft**, f.; –en: eine Gesammtheit von Inseln, Inselgruppe ꝛc.: Aufguckt der Welt, die Lande alle gucken, | der Niederungen Sipp- und Inselschaft. Scherenberg (Echtermeyer 2, 611).

Ínselt, n., –s; 0: Talg: Alles I. von dem Vieh. Logau 1338; I. schreibt Logau, der Aussprache seines Lan-

des gemäß, wo wir jetzt Inschlitt und Unschlitt (s. d.) schreiben. L. 5, 327.

Anm. Ahd. unslit, s. Schm.; Weinhold; Frommann 4, 173.

*** Inser-āt** (lat.), n., –(e)s; –e: etwas Inseriertes. — **-īeren,** tr.: eine Anzeige in öffentliche Blätter einrücken. — **-tiōn,** f.; –en; –s=: das Inserieren.

Ínsert, m., –(e)s; –e: s. Besemer 2.

*** Insigni-en** (lat.), pl.: Würde= oder Standeszeichen: Reichs-J., Reichskleinodien.

*** Insinu-ánt** (nlat.): sich an= oder einschmeichelnd. — **-atiōn,** f.; –en: 1) die Einschmeichlung. — 2) die Einblasung, Einflüsterung. — 3) Rechtsspr., die gerichtliche Einhändigung, Zustellung eines Schriftstücks. — **-īeren:** 1) tr.: Einem Etwas i.: a) Rechtssprache, von Schriftstücken rc., gerichtlich zustellen. — b) von Ansichten, Meinungen rc., sie Einem auf feine Art beibringen; bewirken, daß man sie in sich aufnimmt; einblasen, einflüstern rc. — 2) refl.: Sich bei Einem i., einschmeicheln, einkosen, einschmiegen, einlieben, sich bei ihm „anschmieren" rc.

*** Inskri-bīeren** (lat.), tr.: einschreiben. — **-ptiōn,** f.; –en: Einschreibung; Inschrift; franz. Staatspapier, dessen Einlösung durch Eintragung in das „große Buch" (der Staatsschulden) verbürgt ist.

*** Insol-ént** (lat.), a.: ungebührlich, frech, grob, unverschämt. — **-énz,** f.; –en: Unverschämtheit rc.

*** Insolv-ént** (lat.), a.: zahlungsunfähig. — **-énz,** f.; –en: Unvermögen, seine Schulden zu bezahlen, vgl. Bankerott.

*** Insp-ektiōn** (lat.), f.; –en: Inspicierung; zuw. auch: das zu Inspicierende. — **-éktor,** m., –s; =ektōren: Einer, der die Aufsicht über Etwas führt, Aufseher: Garten-, Zuchthaus=J. rc. (vgl. Übergeher); ohne Zusatz oft Landwirthsch., der die Arbeiter beaufsichtigende Stellvertreter des Herrn.

*** Inspir-atiōn** (lat.), f.; –en: Eingebung, Begeistrung. — **-īeren,** tr.: Einem Etwas i., einhauchen, eingeben, ihn begeistern.

*** Instánz** (lat.), f.; –en: 1) Rechtsspr.: a) Gerichtsbehörde, insofern sie über einen vorliegenden Fall das Urtheil zu sprechen hat: Er hat den Prozeß in zwei J–en gewonnen, aber in der letzten verloren rc. — b) Ansuchen, Antrag Etwas aufzunehmen und zu betreiben: Auf die J. der Gläubiger rc. — c) Von der J. freisprechen, ihn wegen nicht erwiesener Schuld von der Pflicht entbinden, sich auf die gegen ihn angestellte Klage weiter einzulassen. — 2) ein einzelner einem allgem. Satz widersprechender Fall.

Ínste, m., –n; –n: Häusler (s. d.), Inlieger. Höfer Hausbl. (56) 1, 295; So wurde der Leibeigne durch die Gnade seines Herrn J., er erhielt eine Hütte nebst Kohlhof und die Erlaubnis zu heirathen. Dafür mußte er und seine Frau wöchentlich mehrere Tage auf dem Hofe arbeiten. Forchhammer (Mager Leseb. 2, 166); auch: Instmann. Lewald Roth.E. 142; Instleute. W. 3, 78 rc. — Von „in".

Ínster, n., –s; uv.: Kochk., Gekröse, z. B. Lüneburg. Policeiordn. (1566) tit. 29. — Von „in", s. lat. intestina.

*** Instinkt** (lat.), m., –(e)s; –e: Naturtrieb vgl. Kunsttrieb: Der J. ist blind, ein Bewusstsein ohne Einsicht der Gründe. Fichte 7, 9; Der Pflichten und J–e Zwang. Sch. 24a. — **-elīeren,** intr. (haben): instinktmäßig wirken. Immermann M. 1, 433. — **-lich,** a.: Ein i–es Gefühl. Devrient 3, 178, vgl.: Mit naturtrieblichem Bienenfleiß. Auerbach SchB. 144; 191.

*** Institūt** (lat.), n., –(e)s; –e: eine Einrichtung, Anstalt, z. B.: Das gediegne | J. des deutschen Hausknechts. Scheffel 309 rc., nam.: Lehr= und Erziehungsanstalt, z. B.: Forst-, Handels-, Militär-J. rc. — **-iōn,** f.; –en: ein Theil der röm. Gesetzsammlungen des Kaisers Justinian, des sog. Corpus juris, Unterweisungen im röm. Recht.

*** Instru-īeren** (lat.), tr.: Einen i., ihn belehren, ihm Verhaltungsregeln geben; Rechtsspr.: Einen Prozeß i., zum Spruch vorbereiten. — **-ktiōn,** f.; –en: Instruierung. — **-ktīv,** a.: lehrreich.

*** Instrumént** (lat.), n., –(e)s; –e; –chen, lein; –en=: 1) Werkzeug (s. d. und Zsstzg.), z. B.: Jeder Heilige . . trägt sein Marter-J. G. 6, 47 rc., — nam. insofern dergl. nicht einem eigentl. Handwerk, sondern einer Kunst, einer Wissenschaft dienen: J–e eines Zahn-, Wundarztes; Chirurgische, astronomische, mathematische, physikalische J–e rc., vgl. Apparat rc.; Zulage-J., s. Zulegen 5. — 2) (s. 1) Schriftgieß., J., Gieß-J., die Gießform. — 3) (s. 1) Tonwerkzeug, z. B.: Auf allen Arten von besaiteten J–en spielen. W. 22, 109 rc. Man untersch. z. B.: Blas-J–e, die durch den menschlichen Athem zum Tönen gebracht werden, wie Flöten, Trompeten, Posaunen rc., in weiterm Sinn auch solche, die durch einen Blasebalg zum Tönen kommen, wie die Orgel. — Blech-J., aus Metallblech, sowohl Blas= als Schlag=J–e, von gellendem Klang, nam. bei Militärmusik gebräuchlich. — Bogen=J., Saiten=J., dessen Saiten durch Streichen mit einem Bogen in Schwingung und zum Tönen gebracht werden, Streich=J–e. — Holz-J., aus Holz, im Ggstz. der Blech=J–e; speciell: Holz- und Stroh-J., Strohfiedel. — Tönt all die hohen Krieges-J–e. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 2, s. Kriegsmusik. — Messing-J., Blech=J. — Reibe= oder Friktions-J., wo der Ton durch Reibung erzeugt wird, wie bei der Glasharmonika rc. — Saiten-J., durch Schwingung von Saiten tönend, z. B. Klavier. G. 15, 299, s. Tasten= und Bogen=J., nam. im engern Sinn solche, wo die Saiten mit einem Plektron oder mit den Fingern gerissen werden. — Schlag-J., wo der Ton durch Schlagen erzeugt wird, z. B. Pauke rc., s. Blech= und Tast=J. — Streich=J., Bogen=J. — Tast-J., Saiten=J., wo die Saiten durch Hämmer angeschlagen werden, welche mittels Drücken auf Tasten bewegt werden, z. B. Klavier rc. u. ä. m. — Oft für ein bestimmtes Tonwerkzeug, das bekannt ist oder aus dem Zusammenhang erhellt; ohne Zusatz sehr häufig von Klavieren. — 4) Rechtsspr., Urkunde, Beweisschrift: Die andern Punkte nennt dies J. Sch. 467b; Versicherung und Gegenversicherung wurden in Form von J–en aufgesetzt. 834b. — **-āl,** a.: als Instrument dienend, durch Instrumente hervorgebracht, auch als Bestimmungsw. in Zsstzg. z. B.: J.-Musik rc. — **-ālis,** m., uv.; =āle: Sprachl., ein Kasus (s. d.) zur Bez. des Mittels und Werkzeugs. — **-atiōn,** f.; –en: Instrumentierung. — **-īeren,** tr.: 1) Mus., für Tonwerkzeuge setzen; die Musik unter die versch. Instrumente ordnend vertheilen. — 2) Rechtsspr., eine Urkunde abfassen, Etwas dadurch beglaubigen.

*** Ínsul** (lat.), f.; –n: Insel (s. d.). — **-āner,** m., –s; uv.: Inselbewohner. — **-ārisch,** a.: inselhaft (s. d.), sich auf eine Insel oder deren Bewohner beziehend.

*** Insúlt** (lat.), m., –(e)s; –e: beleidigender Angriff, Hohn. — **-īeren,** tr.: Einen übermüthig beleidigen, verhöhnen rc.

*** Insur-gént** (lat.), m., –en; –en: 1) ein Aufständischer. — 2) Einer von der ungrischen durch ein Landgebot zusammengebrachten Landmiliz. — **-gīeren,** intr. (haben): in Masse sich gegen eine herrschende Macht erheben. — **-rektiōn,** f.; –en: 1) Aufstand. — 2) Heerbann in Ungarn.

*** Intabul-atiōn,** f.; –en: Intabulierung. — **-īeren,** tr.: vertäfeln, mit Tafelwerk auslegen; in eine Tabelle, Liste eintragen.

*** Integr-āl** (lat.), m., –(e)s; –e; =: Math., die Summe aller unendlich kleinen Elemente einer veränderlichen endlichen Größe. — **-atiōn,** f.; –en: Integrierung. — **-īeren:** 1) tr.: das Integral bestimmen und finden. — 2) intr. im Partic.: J–der Theil, zum Ganzen nothwendiger Theil. — **-itāt,** f.; –en; –s=: Ganzheit, Unverletztheit; sittliche Reinheit.

*** Intell-ektuéll** (lat., frz.), a.: verständig, begrifflich, geistig: Der i–e Urheber, der eigentliche, im Ggstz. der ihm nur als Werkzeuge der Ausführung dienenden Personen. — **-igént,** a.: verstandbegabt, einsichtsvoll. — **-énz,** f.; –en; =: 1) Verständnis, Einsicht, Verstand. — 2) vernunftbegabtes Wesen. — 3) nam. als Bstw. in Zsstzg. eine öffentlich verbreitete Nachricht, z. B.: J.-Blatt, -Komtoir, -Büreau rc.

*** Intend-ánt** (frz.), m., –en (–s); –en: Ober-Aufseher, Verwalter: J. des Theaters; Kriegszahlmeister. — **-ánz,** f.; –en: Oberaufsicht; Oberaufsichts-Behörde, =Stelle rc. — **-īeren,** tr.: beabsichtigen.

*** Intens-iōn, -itāt** (lat.), f.; –en: Grad der innern Kraft. — **-īv,** a.: innerlich, der innern Kraft nach, innig wirkend, vgl. den Ggstz. extensiv. — **-ivitāt,** f.; –en: das Intensiv=Sein, Intensität.

*** Intentiōn,** f.; –en: Absicht. — **-īeren,** tr.: intendieren.

*** Inter-cedīeren,** intr. (haben): dazwischentreten, sich ins Mittel legen, für Einen verwenden. — **-dikt,** n., –(e)s; –e: Verbot; der große Kirchenbann.

*** Interess-ánt** (lat., frz.), a.: Interesse erregend, interessierend: J–e Neuigkeiten, Geschichten rc.; Das J–e ist immer eine graciöse oder geistreiche Abweichung vom Typus des Schönen. Heine Lut. 1, 42; Diese Mischung von heterogenen Bestandtheilen . ., die man in neuern Zeiten recht eigentlich mit dem Namen des J–en hat taufen wollen. Tieck DB. 2, 121, s. Anziehend, Anzüglich. — **-antisīeren,** intr. (haben): Interessantes producieren: All ihr Geistreicheln (s. d.) und J. Immermann M. 2, 24. — **-e,** n., –s, uv. (L. 10, 153 rc.); –n (uv. 267): 1) Theilnahme rc.: J. für Etwas haben; Leidenschaftliches J. auf die Sache werfen. G. 18, 33; Keines J. fähig. Engel 7, 132; J., geistiges Wohlgefallen an der bloßen Vorstellung von dem Dasein eines Gegenstandes. Fichte 8, 420 rc. — 2) (s. 1) was Theilnahme erregt, das Anziehende rc.: Daß das Haupt-J. sich mit dem dritten Akt schlösse. G. 16, 305; Diskussion der Tages=J–n. Heine Lut. 1, 83 rc. — 3) (s. 2) nam. der Nutzen, Vortheil: In Jemandes, im eignen J., im J. der Wahrheit handeln; Das verstößt gegen mein J.; Unsre J–n gehen ganz aus einander rc.; Das Opfer eines elenden Staats-J. L. Gal. 1, 6. — 4) die Zinsen eines Kapitals: Zahlten, wenn ihnen die Kompagnie borgen wollte, ein zu bestimmendes J. Möser Ph. 1, 63 rc., am häufigsten in Mz. — **-ént,** m., –en; –en: Theilhaber, Betheiligter. — **-īeren:** 1) tr.: Interesse für Etwas, für sich erregen, oft ohne Obj.: Das Buch interessiert [den Leser] bis ans Ende; Anderes durch einen wunderbaren Schein J–de. G. 39, 227; Was bloß den gelehrten Leser i. kann. Sch. G. 1, 3 rc. — 2) refl.: Interesse für Etwas haben, empfinden: Sich lebhaft für Etwas, für Einen i. rc. — 3) Interessiert: durch sinnlichen Trieb zur Neigung bestimmt. Fichte 8, 422; Ein Urtheil über einen Gegenstand des Wohlgefallens kann ganz uninteressiert, aber doch sehr interessant sein, d. i. es gründet sich auf keinem Interesse, aber es bringt ein Interesse hervor. Kant Kr. d. Urth. 7; Eine Person ist interessiert, bei Etwas betheiligt; durch Rücksicht auf ihren Vortheil bestimmt; gewinnsüchtig; eigennützig rc.

*** Interferénz** (nlat.), f.; –en: Optik, gegenseitige Einwirkung zusammentreffender Lichtstrahlen.

*** Ínterim,** n., –s; uv.: etwas nur einstweilen, für eine Zwischenzeit Festgesetztes oder Geltendes; Ad J., nach vorläufiger, einstweiliger Bestimmung; Das J. | hat den Schalk hinter ihm [sich]. Sprchw. G. 3, 16. — **-istisch,** a.: einst= oder zeitweilig, vorläufig.

*** Interjektiōn** (lat.), f.; –en: Sprachl., ein Ausruf der Empfindung als Redetheil, einen Satz unentwickelt in sich schließend und ohne Einfluß auf die Fügung, „Empfindelaut" rc.

*** Interlineār** (lat.), a.: zwischenzeilig. — J.-Übersetzung rc. — *** Interlokūt** (lat.), n., –(e)s; –e. — **-atiōn,** f.; –en. — **-ōri-um,** n., –s; =en: Rechtssprache, Zwischen=Spruch, =Urtheil, im Ggstz. des Endurtheils.

*** Intermézz-o** (it.), n., –s; –s, =i, =en: Schauspiel, Zwischenspiel; Vorstellung zwischen den Akten eines größern Stücks: Des Erdendramas Intermezzen, | die mehr oft als das Stück ergötzen. Pfeffel Po. 3, 82.

*** Intermittīeren** (lat.), intr. (haben): aussetzen; eine Zeit lang aufhören, um später wieder zu beginnen: J–der Puls; J–de Quellen (s. Maibrunnen), Fieber rc.

*** Intérn** (lat.), a.: inner, innerlich. — **-īeren,** tr.: auf einen Aufenthalt im Innern des Landes beschränken.

*** Interpell-atiōn** (lat.), f.; –en: Interpellie=

rung. — **-īeren,** tr.: zwischenreden, ins Wort fallen; von Einem Aufschluß über Etwas fordern: Der Minister wurde in der Kammer darüber interpelliert; Etwas hintertreiben ꝛc.

* **Interpol-atiōn** (lat.), f.; –en: Interpolierung. — **-īeren,** tr.: durch Einschiebung verfälschen.

* **Interprēt** (lat.), m., –en; –en: Ausleger, Dolmetsch. — **-atiōn,** f.; –en: Auslegung, Dolmetschung. — **-īeren,** tr.: auslegen und erklären; dolmetschen.

* **Interpun-gīeren** (lat.), intr. (haben): Sprachlehre, Satzzeichen setzen. — **-k(ta)tiōn,** f.; –en: das Setzen der Satzzeichen und diese selbst. — **-ktīeren,** tr.: interpungieren.

* **Interrégn-um** (lat.), –s; -en, -a: Zwischenregierung, Zwischenreich, die herrscherlose (vgl. „kaiserlose" Sch. 69a) Zeit von dem Hintritt eines Herrschers bis zum Regierungsantritt des neuen, nam. in Wahlreichen.

* **Interstīti-um** (lat.), n., –s; –en, -a: 1) Phys., der kleine Zwischenraum, den Theile eines Körpers unter sich lassen ꝛc. G. 39, 359. — 2) die Zeit, die gesetzmäßig zwischen zwei aufeinanderfolgenden Vorgängen liegt ꝛc.

* **Intervall** (lat.), n., –(e)s: –e, –en: Zwischen-Raum, -Zeit, Abstand ꝛc., z. B. Rechtsspr., Frist; Mus., Tonstufe, der Abstand eines Tons von einem andern nach ihrer Höhe.

* **Interven-iént** (lat.), m., –en; –en: ein Intervenierender. — **-īeren,** intr. (haben): zwischentreten; in eine Angelegenheit als Vermittler sich mengen; kaufm., einen vom Bezognen zurückgewiesnen Wechsel für Rechnung des Ausstellers oder eines Giranten einlösen. — **-tiōn,** f.; –en: Intervenierung, s. Zwischenkunft.

* **Intīm** (lat., frz.), a.: innig, vertraut. — **-atiōn,** f.; –en: gerichtliche Ankündigung. — **-īeren,** tr.: Rechtsspr., Etwas gerichtlich kundthun; Einen vorladen. — **-ität,** f.; –en: das Intim-Sein. — **-us** (–⏑⏑), m., uv.; uv., -i: Busenfreund.

* **Inton-atiōn** (nlat.), f.; –en: Intonierung; in der kathol. Kirche, die vom Priester vor der Kollekte gesungnen, von dem Chor beantworteten Sprüche. — **-īeren,** tr.: anstimmen, einen Ton angeben, nam. in Bezug auf die Art, wie man ihn zum Ansprechen bringt.

* **Intrāde** (it.), f.; –n: 1) Einleitung, nam. Mus., eine Art kleiner Ouvertüre; auch: das Zusammenschmettern der Trompeten, das sich im Dominanten-Accord vereinigt und von der trillernden Oberstimme im Hauptaccord geschlossen wird. — 2) zumeist in Mz.: Staats-, bes. Kammer-Gefälle.

* **Intrig-ánt** (frz.), a.: intrigierend, ränkesüchtig. — m., –en; –en, –s: 1) ein Intrigierender, Ränkeschmied. — 2) Bühnenspr. (s. 1), in Schauspielen ein best. Rollenfach der „Bösewichter" und ein Schauspieler für dieses Rollenfach: Schleichende, Helden-J–s ꝛc. — **-ántin,** f.; –nen: weiblicher Intrigant. — **-e,** f.; –n, –s: 1) Bühnenspr., Verschlingung, Schürzung des Knotens. — 2) allgm., die künstliche Verschlingung geheimer Fäden zur Erreichung eines bestimmten Zwecks, vgl. List-, Truggewebe, Ränke ꝛc.: Eine J. gegen Jemand anspinnen, anzetteln; Daß die ihn umwühlende J. sich etwas zurückzog und vorsichtiger zu Werke ging. Gutzkow R. 5, 194; Alle seine J–n helfen ihm Nichts; Eine Gegen-J.; Liebes-J–n sind ihr [der Damen] Strickzeug. König Jer. 1, 10; Geheime Staat-J–s [Reim: Krieges]. Hagedorn 3, 171 ꝛc. — **-īeren:** 1) intr. (haben): Intrigen ins Werk setzen, Ränke schmieden ꝛc.; Gegen Jemand i. ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1) mit Angabe der Wirkung: Etwas durch J. bewirken, Ihm dieses Logis zu verleiden oder gar ihn hinaus zu i. Heine Lut. 1, 274 ꝛc. — b) verwickeln, verflechten: Bei einer Sache intrigiert sein. — c) Einen i., ihm Etwas zu denken geben, seine Neugier in Anspruch nehmen ꝛc.: Ebensosehr .., als es das .. Publikum intrigierte, die wahre Ursache davon zu errathen. W. 32, 349.

Anm. Aus lat. intricare, vielfach nach dem Frz. mit „gu" statt „g", bei Andern mit „k".

* **Intrikāt** (lat.), a.: verwirrt, verfänglich, häklich ꝛc., s. Intrige ꝛc.

* **Introdu-cīeren** (lat.), tr.: einführen, einleiten. — **-ktiōn,** f.; –en: Einführung; Einleitung, z. B. auch der einleitende Satz eines Tonstücks.

* **Intuit-iōn** (lat.), f.; –en: Anschauung, Vorstellung. — **-īv,** a.: anschauend.

* **Invalīd(e)** (lat.), a.: schwach, nam. nicht mehr dienstfähig, zunächst von Soldaten, auch übertr.: J–en Poeten ist dieser Spittel gestiftet. Xenien 46 ꝛc. — **-e,** m., –n; –n; –n-: invalider Soldat. — **-heit,** f.; 0: das J.-Sein. Kapper Chr. 2, 104.

* **Invasiōn** (lat.), f.; –en: feindlicher Einfall in ein Land. — * **Invektīve** (lat.), f.; –n: Schmährede.

* **Invent-ār(ium)** (lat.), n., –s; -āri-en, -āre: Vorfund (s. d.), bewegliche zu einem Grundstück gehörige und beim Wechsel des Besitzers dabei verbleibende Dinge und das Verzeichnis derselben, s. auch Hofgewehr, eisernes Vieh ꝛc. — **-īeren:** 1) intr. (haben): das Inventarium oder die Inventur aufnehmen, inventarisieren. — 2) tr., erfinden. — **-iōn,** f.; –en: Erfindung. — **-iōs,** a.: erfinderisch, sinnreich. — **-ūr,** f.; –en: kaufm., Lagerbestand und Verzeichnis desselben: Alljährlich J. aufnehmen.

* **Inversiōn** (lat. inw–), f.; –en: Sprachl., Umstellung, Veränderung der gewöhnlichen Wortfolge, vgl. „Versetzung". L. 3, 321 ꝛc.

* **Invest-īeren** (lat. inw–), tr.: mit den Zeichen der Amtswürde bekleiden (s. d.); bestallen; belehnen. — **-itūr,** f.; –en; -: Investierung.

* **Inveterīeren** (lat. inw–), intr. (sein): veraltend einwurzeln.

Invit-atiōn (lat. inw–), f.; –en: Einladung. — **-e** (⏑–⏑), f.; –n: Kartensp., die dem Aide durch Ausspielen einer niedrigen Karte gegebne Aufforderung, dieselbe Farbe nachzuspielen. — **-īeren,** tr.: einladen.

Invok-atiōn (lat. inw–), f.; –en: Anrufung. — **-āvit** (aw–), m., –s; –s: Bez. des ersten Sonntags in den Fasten; die folgenden heißen, ebenfalls meist nach Anfängen von Kirchengesängen: Reminiscere, Okuli, Lätäre, Jūdika, Palmärum, Quasimodogēniti, Misericórdias, Jubilāte, Kantāte, Rogāte, Exāūdi, Spīritus, s. die Denkverse. G. 2, 238.

* **Involvīeren** (lat. inwolw–), tr.: einschließend mit in sich begreifen.

Jo ꝛc.: s. Jo ꝛc.

Ipe, f.; –n: s. Eibe. — **-r,** f.; –n: die schmalblättrige Ulme (s. d.). Brockes 9, 98; V. 1, 184.

Ips: s. Gips. — **Ircher:** s. Weißgärber.

Irden, a.: 1) (veralt.) allgm. aus Erde, als Stoff, gefertigt ꝛc.: Mein leimen Haus, die irdnen Wände. Mühlpforth Geistl. 34; Aus Mutter Evens i–er Hüfte entsprossen. Musäus M. 3, 70; 12 ꝛc. — 2) aus gebrannter Thonerde, töpfern: J–e Töpfe, Gefäße, Pfeifen; J–es Geschirr; Einem i–en [„töpfernen" Ramler L. 52] und goldnen Jupiter. | Der thönerne ꝛc. Lichtwer 52; Gelb-i–e Töpfe. Gutzkow R. 1, 153.

Anm. S. Erden. — Goth. airtheins, i. und irdisch, vgl. ahd. ërdîn, irdîn, mhd. irdîn und ahd. irdisc, mhd. irdisch und irdensch, die in der Bed. ineinander übergreifen.

Irdisch, a.: 1) veralt., mundartl. statt irden (1 und 2). 2. Kor. 4, 7; 2. Tim. 2, 20 ꝛc.; Deßhalb bedien' ich unzerbrechlichen Zinns, anstatt | des Porcellans mich oder alles J–en. Platen 4, 3. — 2) erdig (s. d.): Dieses Wasser setzt .. nicht den mindesten Oker noch sonst etwas Mineralisches oder J–es an. G. 14, 212; Mineralisches Wasser .. Seinen i–en Gehalt [an Erden]. 40, 139; Das Eisen vergraben und wann sich also alles J–e daran verzehret, erst guten Klingenstahl daraus machen. Zinkgräf 1, VII. — 3) (veralt.) auf der Erde, d. h. auf der Erdoberfläche vorhanden, lebend, vgl. Zsstzg. u. den Ggstz. meerisch: Ein Meerdrach .., dem obgemeldten i–en Drach, der sich auf trucknem Lande erhaltet, nicht ungleich. Ryff Th. 273. — 4) am häufigsten: der Erde, im Ggstz. des Himmels, angehörig, als Bezeichnung des Hinfälligen, Vergänglichen ꝛc., vgl. zeitlich, weltlich, sterblich ꝛc. u. die Gegensätze himmlisch, geistig, ewig ꝛc.: 1. Kor. 15, 40 ff.; 2, 5, 1; Joh. 3, 12; Jak. 3, 15; Weish. 9, 15; 15, 13; J. gesinnt. Phil. 3, 19; Die i–e Seele ist selbstsüchtig, .. die himmlische Seele ist all-liebend. Börne 2, 21; Wo zum ird'schen Manna geist'ges man genießt. G. 6, 78; 22, 92; Sie sagen, daß es also mit den Freuden des Himmels sei. Wie oft bin ich zurückgekehrt, diese himmlisch i–e Freude zu genießen! 31, 8; Die Rache, die mich verfolgt, ist nicht des i–en Richters. 16, 243; Auch aus i–em Thon gebildet und der allgemeinen menschlichen Bedürftigkeit unterworfen. Prutz Mus. 2, 244; Das J–e wird dorten | himmlisch, unvergänglich sein. Sch. 48a; Unter allen ird'schen Loosen. 53b; Das ird'sche Leben flieht. ebd.; Weben | himmlische Rosen ins i–e Leben. 80b; So schreiten keine ird'sche Weiber, | die zeugete kein sterblich Haus. 58b; Ward keinem J–en zu Theil. 57b; Du wirst auf die Sternenstunde warten, | bis dir die i–e entflieht. 341a ꝛc. — S. Erdisch und z. B.: Verzeih dem kecken Schwunge, | der singt des Himmels Lob mit so erdhafter Zunge. V. Sh. 2, 471.

Zsstzg. z. B.: Äußer- [4]: nicht der Erde angehörig ꝛc.: Ein Verdienst, das a. ist, | das in den Lüften schwebt, in Tönen nur, | in leichten Bildern unsern Sinn umgaukelt, | es wird dann auch mit einem schönen Bilde | belohnt. G. 13, 172; Sie führten ihn in a–e Räume, | vom Reich der Geister fühlt er sich umfangen. Platen 1, 339 ꝛc. — Mittel-: vgl. [3]: dem Erdmittelpunkt angehörig: Am wahren m–en Feuerherde. Rückert 1, 145. — Ober- [3]: der Erdoberfläche angehörig: Eine Vereinigung des o–en Flusses mit den unter-i–en Quellenzügen. Volger EE. 233; 235; „Die o–en Teufel", die Kunstrichter. Mendelssohn 4, 2, 349. — Über-: 1) [4] über das Irdische erhaben: Wie ein hehres ü–es Wunderland. Grube Geogr. 3, 120; Der Geschichtsschreiber umfasst alle Fäden irdischen Wirkens und alle Gepräge ü–er Ideen. WHumboldt 1, 3; Ü. schön. Müllner 3, 156; Dem ü. Jenseitigen. Stahr Par. 3, 116 ꝛc. — Die Ü–en, ätherische Geister (s. 2). — 2) ober-i.: Das Knarren und Pfeifen der ü–en Wasserwerke. Grube Geogr. 3, 109. — Ún- [4]: ätherisch, nicht der Erde angehörig: Geist meiner Phantasie, unird'sche Brut. Hartmann Pet. 12; Aber diese Gewinne sind so eigenthümlicher, ich möchte fast sagen, u–er Natur, daß sie den sündigen Menschen in der Regel wenig zu reizen pflegen. Kohl Irl. 1, 204. — Únter- [3]: unter der Erdoberfläche daseiend, s. den Ggstz. ober-i.: Die sich unter-i. entwickelnde Luft. G. 40, 139; Die Bergleute .. in ihrer u–en Werkstatt. Hebel 3, 189; Des u–en Feuers schreckliche Geburt ist Alles. Sch. 492b ꝛc.; Die U–en, Art kleiner Erdgeister, Gnomen. DMuseum 1, 2, 8 ꝛc.

Ver-irdischen, tr.: irdisch machen: Hafis gleicht Erd' und Himmel mit einander aus, jene verhimmlischend (s. d.), diesen v–d ꝛc.

Irdischheit, f.; –en: das Irdisch-Sein und das Irdische: [Dies Bild] zeigt Rubens in seiner ganzen Zeitlichkeit oder sozusagen J.; da ist keine Verhimmelung oder Engelei. MHartmann (DMuseum 1, 2, 885); WHumboldt 1, 63; L. 13, 222; Daß sie hier so viele Zeit | klebend musst' an J. Roberthin (WMüller Bibl. 5, 195).

† **Irgend,** adv.: ein verallgemeinerndes Adverb, in Bezug auf Zeit, Ort, Art, eine Person, einen Ggstd. ꝛc. das bloße Vorhandensein, ohne jede nähere Best. bezeichnend, so: 1) mit unbest. Fw., die nur ausnahmsweise fortbleiben (s. 3), und unbest. Artikel, z. B.: J. wann, zu i. einer Zeit, zu einer Zeit, es sei welche es wolle; J. wo, an i. einem Ort [es sei, welcher es wolle]; J. wohin, woher; J. wie, auf i. eine Art; J. Wer, Jemand, Einer, eine Person; J. Etwas, i. ein Gegenstand; Du sollst dir kein Bildnis noch i. ein Gleichnis machen. 2. Mos. 20, 4; Daß man keine Bilder oder irgends eine Gleichnis .. soll haben. Fischart B. 14a; Ob nicht zu i. einer frohen Flucht | die Götter Rath und Wege zubereiten. G. 13, 26; Ob sich zu irgen einer Zeit das Glück ändern .. würde. Schaidenreißer 4b; Hat hier vielleicht i. Jemand i. Etwas für mich abgegeben? ꝛc. — Kein Mensch, der nicht i. [einmal] fehlen sollte. Adelung; Als Philipp .. mit einem Herrn .. irgends [einmal] spazieren ging. Zinkgräf 1, 236 ꝛc. — Von „i. ein" gilt in Aussagesätzen gewöhnl. „i. welche", — in Fragesätzen auch „i." als Mz.: J. eine Person hat, — i. welche Personen haben es ihm verrathen; Haben i. (welche) Personen außer dir darum gewusst?; Hast

du i. (welche) Bekannte dort gesehen? &c. — **2) im Anschluß an relative Fw. und Bindew.: Wer i. anständig ist, thut Das nicht, jeder nur einigermaßen Anständige; Wo i. [überall, wo]** Unsinn gemacht wird, ist er dabei; Wie (wenn, sobald) i. gelärmt wird, schilt er; Der .. die Spuren | tilget des .. Übels, sobald es nur i. vorbeizog. G. 5, 7; Wenn i. davon die Rede sein könnte, so wäre jetzt grade der richtige Zeitpunkt &c., s. **Immer II 2c. — 3) (veralt.) = ungefähr:** Bis i. eine halbe Stunde in der Nacht. Berlichingen 179. — **4) ungewöhnl. bei verneinten Fw. = gar, durchaus &c.:** Hat i. kein Gewissen. G. 2, 262.

Anm. Ahd. iowergen = io [je] wergen oder io huergin [von goth. hvar, wo, mit einer dem verallgemeinernden cunque entsprechenden Endung], mhd. iergen(t), irgen(t). Die Form „irgen" ist veraltet, „irgends" veraltend, vgl. den Ggsß.: nirgend(s), ferner das gleichbedeutende inbert. Schaidenreißer Va; 2b; 3b; 10a; 43b; 49a; 57b &c.

*** Iridium (gr.), n., -s; 0: ein sehr strengflüssiges Metall.**

*** Iris (gr.), f.; uv.: der Regenbogen; die Göttin desselben (zugleich die Götterbotin, danach auch Titel von Zeitschriften &c.), Regenbogenhaut; Schwertlilie:** Beete von .. violetten I. Gutzkow R. 1, 280. — **-iren, intr. (haben): regenbogenartig schillern.**

*** Ir-onie (gr.), f.; -(e)n: Spott in der Form der Zustimmung, mit der angenommenen Miene des Ernstes oder der Unwissenheit, s. W. 22, 59; Schalkspott. — -onisch, a.: voller Ironie. — -onisiren, intr. (haben) und tr.: mit Ironie (ver)spotten:** Sich selbst i-d. Gutzkow R. 6, 14; Ob ich auch Viel und Manches mir | in meinem Leben habe wegironisirt. Prutz Woch. 89.

NB. * Irr &c.: s. In II.

I. Irr(e), a.: vom rechten Wege (eig. u. übertr.) abgehend oder ableitend, irrend, das Recht verfehlend &c.: 1) mit Zeitw.: a) der Bewegung: I. gehen, fahren, reiten &c. (s. Irren 1), **gehend &c. vom rechten Wege abkommen;** I. führen, leiten, **vom rechtem Wege abbringen, verursachen, daß man vom rechten Wege abkommt &c.:** Verlassen den richtigen Weg und gehen i-e. 2. Petr. 2, 15; Wo ist Jemand, so er i-e gehet, der nicht gerne wieder zurecht käme? Jer. 8, 4; Zu beweisen, daß wir recht glauben und sie ganz i-e gehen in diesem Artikel. Luther 8, 63a; Sogar wenn wir am i-sten gehen, | führt eine Wolkenhand uns ungesehn einher. W. 11, 161; Der edle Hirsch hat über Berg und Thal | so weit uns i. geführt, daß ich mich selbst, | obgleich so landeskundig, hier nicht finde. G. 13, 229; Vexierräthsel, die den Rathenden absichtlich i-e zu leiten [i-e zu machen, s. b, zu irren] suchen &c. — **Zuweilen auch mit „von" zur Angabe Dessen, wovon man abkommt, statt darauf zu bleiben oder sich ihm zu nähern, z. B.:** Sie sind vom Glauben i-e gegangen. 1. Tim. 6, 10; Sie sind von mir i-e gegangen nach ihren Götzen. Hes. 44, 10; Warum den Odysseus .. Poseidon | .. i-e treibt von der Heimath. V. Od. 1, 75 &c. — **Andrerseits bez. aber i. zuw. auch nur: unstät, „hin und her wankend" &c.:** Die i-e gingen in der Wüste .. und fanden keine Stadt, da sie wohnen konnten. Ps. 107, 4; Fliegen i-e, wenn sie nicht zu essen haben. Hiob 38, 41. **Daran schließt sich:** Es gehe irre [um] im Schlosse und wohne ein Spukgeist darin. Musäus M. 4, 55. — **Ferner veralt. und mundartl.:** Etwas i. gehn, **es vermissen.** Hammer Rosenöl 2, 265 No. 135; Als er das Gold .. zählete, befand er gar keinen Abgang, allein seines Vaterlands ging er irr. Schaidenreißer 56b &c. — **b) I-e sein (s. Irren 1), im Irrthum, nicht das Richtige meinend:** Da sind Sie sehr i-e. König Kl. 3, 143; Der Verliebte sieht, | nicht minder i., die Schönheit Helena's | auf einer äthiopisch braunen Stirn. Schlegel Sommern. 5, 1 &c.; **ferner: wirre, verwirrt, so daß man nicht weiß, woran man ist, was man zu thun hat &c.:** Und war die Gemeinde i-e und der mehrere Theil wußte nicht, warum sie zusammenkommen waren. Ap. 19, 32; Ich bin i-e an euch [**„Ich weiß nicht, wie ich mit euch dran bin". Es**]. Gal. 4, 20; Ich kann mich nicht zurechtfinden, ich bin ganz i-e &c., s. c. — **So auch:** I-e werden, **verwirrt; von Dem, was man wollte oder sollte, abgelenkt, so daß man sich nicht zurecht finden kann; unschlüssig, rathlos; nicht wissend, was zu thun, oder woran man ist; veralt. auch (z. B. Judith 15, 1; Ap. 2, 12 &c.): bestürzt:** Ich such' und bin wie blind und i-e geworden. G. 8, 33; Sie wird sonst i-e und verdrießlich. 15, 28; Ich ward manchmal mitten im Recitieren i-e und konnte mich nicht wieder zurechtfinden. 22, 218; Unsicher aber blieb die Ausübung .. und es war Keiner .., der nicht augenblicklich i-e geworden wäre. 331; Die Mitlebenden werden an vorzüglichen Menschen gar leicht i-e. 33, 169; Wenn Jemand aus dem Sonnenschein sich ins Finstere begiebt, sehen die vor großem Glanz i-e gewordenen Augen Nichts. 39, 85; Die Freunde zweifeln, werden i. an dir. Sch. 340a &c. — **Ferner ebenso:** I-e machen: Etwas macht mich i-e, irrt (s. d. 2), **irritiert (s. d.) mich;** Der i-e Geführte (s. a) kommt vom rechten Wege ab, weil er falscher Spur folgt, der i. Gemachte ist in sich selbst schwankend, wem er zu folgen, was er zu thun hat &c.; Haben euch mit Lehren i-e gemacht und eure Seelen zerrüttet. Ap. 15, 24; Diese Menschen machen unsere Stadt i-e. 16, 20; Die Menge macht den Künstler i. und scheu. G. 13, 110; Ein Mißverständnis, das Ottilien an dem Architekten i-e gemacht hatte. 15, 201; Als wenn er getrachtet habe, sie i-e zu machen. 19, 7; Durch keine äußere Einwirkung i-e gemacht ..; denn selbst vollkommene Vorbilder machen i-e. 39, 20; Erwiderte, ohne sich i-e machen zu lassen. Hebel 3, 500; Eure Weisheit macht den i-en Geist noch i-er. L. 1, 190 &c., **vgl.:** Ich lasse mich nicht i-e schreien [**durch Schrein i. machen**]. G. 11, 192 &c. **Seltner im eigentl. Sinn = i. gehn machen.** Hiob 12, 24 &c. — **Ferner:** I. schließen [**einen irrigen falschen Schluß machen**]. G. 25, 94 &c. — **c) geistesabwesend, geistig gestört:** Der Fieberkranke redet i-e [**phantasirt**]; I-e (**im Kopf**) **sein, milder Ausdruck statt verrückt &c.; auch:** geistes-i. **und (s. 2a):** Träumereien, die ihm den Ausdruck eines i-en Menschen geben. König Kl. 3, 256; Sein i-er Blick [**wie ihn ein Wahnsinniger hat**]. Pfeffel Po. 3, 114; Warf mit i-er Hand | hinaus den Stab der Herrschaft. Geibel (DMuseum 5, 1, 27); Ich war nicht Ich | in jener unglücksel'gen Stunde, | Gram und Verzweiflung sprach aus meinem i-en Munde. W. 3, 43; I-e Reden, Worte &c.; Ein I-er; Die I-en. Kohl E. 1, 59 &c., **vgl.:** I-en-Anstalt, -Arzt, -Haus &c. — **2) als attrib. Ew.: a) i. seiend, i. (hin und her) gehend, s. 1c, ferner:** In Wundern ist der i-e Mensch verloren. G. 18, 249; Giebt's noch ein Land, das nicht mein i-er Fuß durchstrich? Gotter 2, 284; Die der i-e Menschengeist mißkennt. Hölderlin H. 2, 122; Wankt im i-en Lauf sein Fuß. WHumboldt 3, 101; In des Wandeldaseins i-em Schwanken. Son. 170; Führt ihn zuletzt sein i-er [**schweifender**] Fuß hierher [**zu der Gesuchten**]. W. 20, 238; Den i-en Flug dahin zu steuern. 232 &c. — **b) irre führend, — oft nahe an a grenzend:** Ich bin aus i-en Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamisso 3, 25; Auf i-er Bahn. 4; Des Lebens labyrinthisch i-en Lauf. G. 11, 3; Die i-en Lichter [**gewöhnl. Irrlichter**]. 171; Ihr kommet um auf i-em Wege. Mendelssohn Ps. 2, 12; Dem i-en Hang entfagen. Pfeffel Po. 3, 24; Auf deinem i-en Pfad [**auf deiner Irrfahrt**]. Sch. 37a &c.

Anm. Goth. airzis, ahd. irri, mhd. irre, vgl. die folg. und lat. errare (irren). Veralt. Ableit. z. B.: Der Irr [Irrthum &c.]. Frisch; Wenn zwischen Freunden Unfried wird | und unter ihn'n entspringt ein Irt („irdt"). Stumpf 274a = Irrung, Zwist &c.

Zssg. z. B. zu 1c: Geistes-i.; Sinnes-i. Rank Arm. 121; Mit trunken-i-en Blicken. Immermann M. 3, 75; Mit seinen liebes-i-en Blicken. Gutzkow R. 5, 145 &c.; **auch:** Un-i-en Augs erblicken. Storm Gd. 159 &c.

II. Irre, f.; -n: das Irren; das Irre-sein, Irrthum; das Irre- od. Hin- u. Hergehn; auch: ein sich vielfach windender, schlängelnder Weg, Irrweg; Irrfahrt &c.: In der I. [**irre**] gehn, laufen &c.; In der lauten I. [**mäandrischen Lauf**] dieses Baches. Voie (Matthisson A. 8, 144); Noch acht Tage bleibe ich, dann ziehe ich wieder in der I. herum. G. 14, 90; Er legte auf die Erfahrung Anderer einen übermäßigen Werth und kam dadurch nur mehr immer in die I. 17, 5; Das Schaf, das aus der I. kehrt. Gotter 1, 257; Wir gingen All' in I-n umher. H. 16, 271; Den Leser ungestört, ohne Rücksicht auf fremde I-n, diesen Weg zu leiten. Ph. 13, 349; Wo der Menschengeist, der langabwesende, hervorglänzt aus den I-n und Leiden. Hölderlin H. 2, 35; Auch in meine finstern I-n konntest du dich finden. 73; In der I. und in Vergessen geblieben. L. 3, 269; Führt sie in I. ohne Bahn. Mendelssohn Ps. 107, 40; Der langen I. [**Irrfahrt**] Ziel. HNicolai 1, 231; 2, 90; Zur I. [**zum umherziehenden Nomadenleben &c.**], zu der Einsamkeit | hieß die Natur uns nicht entstehen. 1, 103; Wenn auch nicht in die I., doch ein wenig jenseit der Schnur gerathen. Tieck N. 3, 114; Wo stolzer Thoren Schwarm in wilder I. läuft. Uz 2, 152; In süßer I. sanft herumgetragen. 200; Nach unendlichen Leiden und I-n [**Irrfahrten**]. V. Od. 4, 81; Stets mühseliger I-n nur eingedenk. 10, 464; 21, 284 &c. — Herannahen einer Geistes-I., die sie Monomanie nannte. Kühne Char. 1, 39.

*** Irregul-är (lat.), a.: unregelmäßig. — -arität, f.; -en: Unregelmäßigkeit.**

Irren: 1) intr. (haben, zuweilen — s. Anm. — sein), irre (s. d. 1 a und b) gehen, sein: a) unstät, ohne feste bleibende Stelle und Ruhepunkt sich hin und her bewegen, umherschweifen, schwanken &c., zuw. mit abhäng. Präpos., bei deren manchen mit verschiednem Sinn Dat. und Accus. stehen kann, s. Anm.: Dich bann' ich, ohne Anker, ohne Segel | zu i. auf dem feindlich dunklen Meere. Chamisso 4, 196; Was .. muß | am Mittelkreuz mein i-d Auge schaun? Freiligrath Garb. 20; Ich irre durch das Feld, | irr' auf unbetretnen Wegen. 117; Alles I-de, Schweifende | nützlich verbinden. G. 2, 68; Unser Blick irrt auf wunderlich benamste Inseln. 4, 287; Was sich sonst an meinem Lied erfreuet, | wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet. 11, 4; Nach einem selbstgesteckten Ziel | mit holdem I. hinzuschweifen. 11; Sie [**die Idee**] wäre [s. Anm.] durch die Welt als Schemen | geirrt? Lenau Sav. 73; Nun irrt sein Blick durch saatenreiche Felder. HNicolai 2, 85; Durch die Straßen irrt er auf und nieder. Platen 4, 287; Ihr Auge .. irret nach entfernten Sphären, | auf die Mutter fällt es nicht. Sch. 54b; I-d nach des Kindes Spur. 55a; Bleibend ist Nichts mehr, es irrt selbst in dem Busen der Gott. 76b; Irreten Beid' abwärts, von den Freunden entfernt, in die Wildnis. V. Th. 23, 35; In der Schaar weit-i-der Räuber. Od. 17, 525; Blick, der ..., gleich dem Schmetterling auf einer Blumenflur, | um hundert fromme Schönen irrte. W. 11, 160; Um den Leser nicht | in dunkeln Vermuthungen i. zu lassen. 15, 223; Von i-den Rittern [s. d.] und wandernden Schönen | sing, komische Muse, in freier i-den Tönen. 1; Ob | von selber die Planeten oder aus | Gehorsam so verwirrt und doch so richtig i. HB. 1, 182 &c. — **b) (s. a) zuw. mit dem Nebenbegriff, daß man den rechten Weg nicht finden kann:** Wenn du des Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret. 2. Mos. 23, 4; 1. Petr. 2, 25 &c. **und übertr.:** Wozu eine Fackel [**der Verstand**], wenn ihre dampfende Gluth den I-den nur blendet. Klinger F. 74 &c. — **c) (s. b) vom rechten Wege abkommen:** Geh nur grad aus, du kannst nicht i.; Aus dem Gleise gedrängt, nach dem Rande des Hochwegs | irrte das knarrende Rad, es stürzt in den Graben das Fuhrwerk. G. 5, 9 &c. **Übertr.:** Von dem Wege der Klugheit (Spr. 21, 16), von Gottes Wegen (Jes. 63, 17), Befehl (Ps. 119, 110), von der Wahrheit (Jak. 5, 19) i., ab-i., **abweichen. — d) im Irrthum (s. d.) sein, unvorsätzlich das Falsche für das Wahre, das Unrechte für das Rechte nehmen, auch refl. (s. 3); aber nur intr. auch: demgemäß handeln:** Du irrst (dich) sehr, gewaltig, — weit [**ab von dem Richtigen, s. c**]. W. 27, 253; Wenn ich (mich) nicht sehr irre; Ich müßte sehr i. oder es steckt eine .. Tücke hinter deinen Reden. G. 15, 43; Ich irre sehr, liegt unter dieser Decke | nicht arge List. LHNicolai 2, 35 &c.; Mein Freund, du irrst in deinem Satze! Lichtwer 123; Jer. 18, 18; Möglich, daß ich (mich) in der Person irre; aber geschehn ist es, wenn auch nicht durch ihn &c. — I. ist menschlich. **Sprchw.;** Der i-d zwar und träumend oft den Rauch | für Flamme hielt, doch muthig beim Erwachen | das Recht nur verfocht. Chamisso 4, 22; Da ich irrte, hatt' ich viel Genossen; | da ich dich [**Wahrheit**] kenne, bin ich fast allein. G. 1, 3; Man kann auf dem rechten Wege i. (s. c) und auf dem falschen recht gehn. 10, 184; Es irrt der Mensch so lang er strebt. 11, 16; Der Mensch ist dem I. unterworfen und, wie er in einer Folge, wie er anhaltend irrt, so wird er sogleich falsch gegen sich und gegen Andere, dieser Irrthum mag in Meinungen oder Neigungen bestehen. 39, 295; Daß wir irrten, aber nicht sündigten (s. e). Paalzow Th. 2, 211; Wo der Haß und der Wahn die Her-

zen verwirren, | wo die Menschen wandeln im ewigen J. Sch. 554a ꝛc. — e) (s. d) zuw. auch als milder Ausdruck statt fehlen (das nicht das Unvorsätzliche einschließt) und sündigen (das nicht das Wählen des Falschen statt des Wahren, sondern nur des Unrechten statt des ge- und bekannten Rechten bez.) und so auch ihnen wohl in der Fügung entsprechend, vgl.: Was ich an ihm verbrach und irrte [i–d, aus Irrthum verbracht, s. 2]. Werner Febr. 5. — 2) tr.: s. e; ferner: irre (s. d. 1b) machen; i. (1) machen: Einen das Falsche ergreifen machen, ihn verwirren, hindern, stören, irre-, verleiten ꝛc., vgl. Irritieren ꝛc., z. B.: Ihn irrt [stört, bringt aus dem Gleichmuth, ärgert] eine Fliege an der Wand. sprchw.; Irre [störe] die Spielleute nicht. Sir. 32, 5; Keiner wird den Andern i. [hindern]. Joel 2, 8; Mein Vater hat das Land geirret [zu Unrecht verleitet]. 1. Sam. 14, 29; Daß der Mann dadurch seine Unkunde ..., sowie die durch ihn Geirreten [irre Geleiteten] die Unsicherheit ihrer Kunde gezeigt. Fichte 8, 385; Dich stört kein Schwedenjagen | ..., dich irrt auf deinen Wegen | kein wallensteinisch Volk. Freiligrath Garb. 123; Lasst nur! mich irrt's nicht [stört's nicht, mir schadet's nicht], wenn noch so Viel um mich herumkrabbeln. G. 9, 51; Ich will dich nicht i. [stören, hindern]. Komm nach, wenn du willt. 34, 219; Die Entzückung | irrt mich [führt mich irre], sie haben kein Mal! [wie ich in der Entzückung wähnte]. Kl. Od. 2, 84; „Mein Kind ist schlecht gebaut." Ach Dieses irrt mich nicht [hindert mich nicht, sie zu freien]. Lichtwer 145; Wenn dich ein Locke denken lehrt | .. was irrt [stört, hindert] dich ein Pedant, der Lockens Kunst entehrt? LHNicolai 1, 89; Nur dürf' ihm nicht den ruhigen Sinn | der Rosse Stirnhaar [der nachjagende Feind] i. [verwirren]. Rückert Morg. 1, 199; Daß dich nicht irre [irreleite] | das Thorengeschwirre. Mak. 1, 100; Daß mich die .. Werber an meinem Fürnehmen nit verhindern noch i. Schaidenreißer 7b; Über die Freier ergoß sie lieblichen Schlummer, | irrte [verwirrte] der Trinkenden Geist. V. Od. 2, 397; Die Schuld, die Alle bethöret .., | ihn ja selber einmal, Zeus irrte sie. Il. 19, 95 ꝛc. Dazu: Sich (Etwas, durch Etwas) i. lassen, s. lassen 2: Lasst euch nicht i. des Pöbels Geschrei, | noch den Mißbrauch rasender Thoren. Sch. 88a = lasst nicht zu, daß der Mißbrauch euch irre; daß ihr durch den Mißbrauch geirrt werdet = Lasst euch nicht i. durch den Mißbrauch; Schweigend, bleich, ohne sich i. zu lassen, ging das .. Paar seinen Weg. Immermann M. 4, 148 ꝛc., zuw. auch noch mit dem im Allgm. veralt. Genit.: Laß dich dessen nicht i. Gutzkow Bl. 1, 385 ꝛc. Auch: Ungeirrt von der Autorität. Gervinus Lit. 5, 68 ꝛc. = unbeirrt ꝛc. — 3) refl., s. 1d und vgl. 2: Sich i., einen Irrthum begehen, oft mit nachfolgendem (abhäng.) „und" (s. d. †): Ich habe mich geirrt und [= ich habe irrthümlich] eine 8 statt einer 5 geschrieben; So muß man sich doch ja nicht i. und etwa glauben, daß ꝛc. G. 39, 293; Sich in Etwas i., eine falsche Meinung in Betreff desselben haben; Sich an Etwas i., auch: Anstoß daran nehmen, vgl.: Ich habe mich am [gw. im] Blatt geirrt. W. 10, 310, ein falsches Blatt, eine falsche Seite angegeben; Sich in, an Einem i., eine falsche Meinung von ihm haben, zumal im Perf.: So wäre es denn wahr, daß ich mich an Euch nicht geirrt habe? G. 10, 58; H. Gott 36; W. 11, 229 ꝛc.; „Du irrst dich über ihn [in Betreff seiner]; so ist er nicht." | Und irr' ich mich an ihm, so irr' [1d] ich gern. G. 13, 184; Ist sie den Inhalt des Blättchens gewahr geworden oder irrt sie sich an der Ähnlichkeit der Hände? [ist sie irr, verleitet durch die Ähnlichkeit]. 15, 113; In tiefen Finsternissen lag ich tief verhüllt | und irrte mich an Gottes Pfad | mit seinen Menschen. H. 16, 107 [nahm Anstoß daran]; Wir wollen uns nicht an Worten i. [stoßen]. W. 32, 28 ꝛc. Versch.: Sich (Dat.) i. [1d, e], z. B.: Irre ich, so irre ich mir [so trifft mich mein Irrthum u. Vergehn]. Hiob 19, 4. — 4) Irrung (s. d.).

Anm. Für das Intr. gilt in den Bedd. 1a—c, wie bei allen intr. Zeitw. der Bewegung, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll, s. fliegen, schweifen ꝛc., das Hilfszeitw. „sein": Er ist auf und ab, auf und nieder, hin und her, herum, umher, von dem rechten Wege geirrt; Josua führte die Israeliten, nachdem sie vierzig Jahre in der Wüste umher geirrt hatten oder waren, ins gelobte Land; Sie sind in die Wüste geirrt, vgl. 1a: V. Th. 23, 35 u. Lenau.

Zsstzg. vgl. die von Schweifen, z. B.: Áb-: 1) intr. (sein) [1c und Anm.]: irren, so daß man vom Wege, vom Rechten ꝛc. abkommt: Vom Weg (H. 8, 105; V. Od. 13, 5), von gebahnten Straßen (Streckfuß Rol. 12, 87), von der Bahn des Rechten, von der Tugend a. ꝛc.; Sie verkürzen die Umwege, durch welche der Mensch von seiner Bestimmung nur allzugefällig a. mag. G. 18, 177; Was von der Wirklichkeit in die Region des Idealen abirrt. Herrig 16, 267 ꝛc., auch ohne „von": Fest halte sie, daß du nicht abirrst [vom Wege verirrst]. V. Th. 15, 67; Aber ich lasse den Geist a. Platen 2, 217; Will a. der lose Finger [beim Saitenspiel vom rechten Ton]. Kinkel 3; Ein Beispiel abgeirrter Liebe [von der Natur abgeirrter, unnatürlicher Liebe]. LHNicolai 1, 293 ꝛc. und oft im Partic. als Ew. ꝛc.: Bis zu dem a–dsten Schweifsterne unserer Sternengruppe. Volger EE. 31 ꝛc., auch: Mit un-a–d stätiger Beharrlichkeit an der Urwahrheit hangen. WHumboldt 1, 70; Un-a–d gehn die Bahn des Rechten. Schlegel Gd. 1, 84 ꝛc. — 2) zuw. tr. [2]: a. machen: Ich müßte dir denn, wie jener Freier die goldnen Äpfel zum A. weit wegwerfen. Tieck A. 2, 232. — Das Partic. kann zuw. zu 1 oder 2 gezogen werden: Der du .. hinschweben uns heißest | abgeirrt von der Insel in dunkeln Wüsten des Meeres. V. Od. 12, 285. — 3) zuw. refl. [3]: Eine Religion .., die sich so weit vom Quelle abgeirrt hat. Schubart 3, 191, vgl. ver-i. — Aus-: vgl. ab-i.: Wie fern ich von dem Pfad der Tugend ausgeirret. Gryphius 270, aus dem Pfad irrend gewichen. — Be-, tr. [2]: Einen b., irre und wirre und dadurch schwankend, unschlüssig, rathlos ꝛc. machen, störend erschüttern: Er lässt sich Das — oder davon, dadurch nicht b.; Eifersucht ..., b–d so der sanften Lieb' Entzücken, | wie Luft und Wasser Feuer unterdrücken. Freiligrath Ven. 43; Von keinem der mystischen ... Hänge der Zeit beirrt. Gervinus Einl. 413; Dich un-beirrt an dem unheimlichen Gebahren vorüberzuführen. Lewald W. 2, 258; Er hat noch immer den unbeirrten Glauben. 3, 254 ꝛc. — Nbnf.: Es würde die Gemüther nicht wenig beirrigen. Leibnitz 2, 256 ꝛc. — Durch-, tr.: irrend, schweifend durchziehn: Thäler (G. 14, 162), den Weg (V. Od. 4, 393), Städte (19, 170), die Meerfluth (5, 377), das Land und die Woge (Mosch. 4, 43), den Wald (W. 15, 64) d. ꝛc.; Kommt in einen lichteren Kreis, als der frühere Schriftsteller, der ihn erst selbst beim Dämmerschein d. mußte. G. 32, 204; [Die Brüste] .. von blauen Äderchen in lauem Schnee durchirrt. Nicolai 1, 240 ꝛc. — Auch: Den thal-d–den Bach. EKleist 1, 14; Knebel 1, 23; Eitle Haus-Durchirrerin. WHumboldt 3, 74 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): [1a] irrend, ziellos schweifend entrinnen: E. der Gass' itzt. Sonnenberg D. 1, 469; Die ihrer Pflicht entirrten Seelen. W. 10, 284. — Fórt-: 1) intr. (sein): weg-i.; irrend, schweifend sich fortbegeben. — 2) intr. (haben): fortfahren zu irren. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1a u. Anm.], intr. (sein; haben): irrend, schweifend her-, hin- ꝛc. ziehn: Irrt sie nun, | wer weiß in welchem Lande trostlos hin. G. 13, 288; Sah ich seinen Blick wohl unwillkürlich an den Fenstern des Zimmers hin-i. Kohl A. 1, 48; Irrt hin und her doch mit vergebner Müh. Streckfuß Rol. 8, 83; Damit das Volk nicht in die Welt hineinirre, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn M. 138; Die Pelasger .., aus Thessalien vertrieben, hatten lange herumgeirrt, bis ꝛc. JvMüller 1, 48 u. ä. m. — Nāch-: 1) intr. (haben): [1d] einem irrenden, falschen Vorgänger oder Muster im Irrthum nachfolgen: Sind Leute wirklich Schüler eines Meisters zu nennen, die ihm, wo er ihnen vorgeirrt hat, blind und prüfungslos n., wie die Herde dem Leithammel? — 2) intr. (sein): irrend [1a], schweifend etwas zu Erreichendem nachjagen: Briefe aus entfernten Gegenden, die nun den Vorgerückten und Vorrückenden n. sollten. G. 25, 10; Lieber einer vom klassischen Wind bewegten bunten Federflocke n. als dem Jahrhundert, das sie hassen. Gutzkow R. 1, 3; Matthisson A. 8, 91 ꝛc. — I. Um-, tr.: Etwas um-i., irrend, schweifend darum oder darin herumgehn ꝛc.: Die schönste der Gestalten, | die mein Blick so lüstern oft umirrte. B. 100b; Wo dich ihr Geist umirrt. Tiedge 2, 14; 8; Beständig die Insel umirrten sie. V. Od. 4, 368; 2, 176; Dann sehen wir oftmals | ihr [Aurora's] entflammtes Gesichte verschiedene Farben um-i. Georg. 1, 452; Ländl. 2, 283; Wie neulingshaft er sogar Hauptbestandtheile der Sprache umirrt habe. Jen. Lit. (1804) 1, 317 ꝛc. — Ermüdet vom stadt-u–den Laufe. Stolberg Il. 18, 281 ꝛc. — Ungew. statt II: Als einstmals der Knabe | unter den Rosen des Thals nicht fern von den Hütten umirrte (⏑ – ⏑). W. 26, 140. — II. Úm-, intr. (sein): umher-i., -schweifen: Schon lange bin ich hungrig umgeirrt. Knapp (Echtermeyer 35); Ein u–d (⏓ – ⏑) Räubervolk. Sch. 336a; U–d (⏓ – ⏑) an der Fluth. Streckfuß Rol. 1, 36; Der vielfach | umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret. V. Od. 1, 2; Ist es vielleicht um Gewerb', ist's ohne Wahl, daß ihr umirrt? 3, 72; Ein Weit-u–der scheint er. 17, 511; Die viel-u–den Menschen. 20, 196; Lang' irrt er suchend um. W. 20, 213 ꝛc., vgl.: Dieweil auch Jener ... umherirrt unter den Menschen. V. Od. 20, 206; 2, 371 ꝛc. — Ver-: 1) intr. (sein): vom rechten Wege abkommen ꝛc.: Seine Schafe, wenn sie von seiner Herde verirrt sind. Hes. 34, 12 ꝛc.; Ein Bettler kann nach dem alten Sprichwort nie ver-i. Hebel 3, 23; Die v–de Vernunft. Sch. 757b ꝛc.; Vom Wege ver-i.; Seufzer, die aus der Brust verirrten. Zachariä ꝛc. Mit „in" und Dat. oder Accus.: In der Wüste, im Walde [wo?] ver-i.; In welche Nebenwege [wohin?] hat man sie ver-i. lassen? Mendelssohn 4, 170; In unwegsame Gegenden verirrte | mein Fuß. Sch. 36b; So .. verirrt ins Grenzenlose der Gedanke. Uhland 506; Kürze begehr' ich und ich verirr' in das Dunkel. V. H. 2, 353; W. 11, 209; Indem er noch im Küssen ist, | .. verirrt sein Mund auf ihren Busen. 10, 61 ꝛc. — Oft im Partic.: Verirrte Wandrer, Schafe; Die Verirrten zurechtweisen. G. 10, 52; Ich saß in Gedanken verirrt [„versenkt" Wiedasch]. V. Od. 10, 374; Ernst und stumm und in sich selbst verirrt. W. 11, 167; Einen arm-verirrten Herrn. Schwab 328; Arm und weg-verirrt. AMeißner Gd. 2 ꝛc. und gesteigert: Träume ..., diese verirrtesten | aller Gedanken. Kl. Od. 2, 95. — 2) refl.: sehr häufig statt 1: So könnt ihr euch vom Ziele nie ver-i. G. 11, 8; Sich im Walde, in einen Abweg ver-i.; Ein Talent zur Bühne, wie es sich alle Jahrhundert einmal hinaufverirrt. Brentano Fr. 1, 451 ꝛc. — 3) tr. (selten): ver-i. machen, verwirren: Durch deine Zauberei sind verirret worden alle Heiden. Offenb. 18, 23; Keiner kann die Meinung mehr ver-i. noch verwirren. Arndt Ver. IX ꝛc. — Vōr-: s. nach-i. 1. Jahn V. 7. — Wég-: s. fort-i. 1. — Zū-, intr. (sein): in einer Richtung, sich einem Ziele nähernd irren, umherschweifen: Dem Walde z. ꝛc.

Írrig, a. (-keit, f.): 1) veralt. = irrend, irre (allgem.), z. B.: J–e [Irr-] Sterne (Judä 13); Geister (Jes. 29, 24; Sir. 34, 11); J. gehn. Opitz 2, 14; Auf der i–en Heimfahrt. Schaidenreißer 10a; 4a ꝛc.; Die Zucht halten, ist der Weg zum Leben; wer aber die Strafe verlässt, Der bleibt i. Spr. 10, 17; Daß Alles i. und wüste stund. Ps. 107, 40 ꝛc. — Mit Jemand i. [uneins] sein. — 2) nach heutigem Gebrauch nur: auf einem Irrthum beruhend, von Ansichten ꝛc.: J–e Ansichten, Vorstellungen, Meinungen, Lehren, Sätze; Die J–keit der Ansicht; Wie i. wähnest du ꝛc. G. 4, 34; zuw. auch von Pers.: eine i–e Meinung habend, im Irrthum befangen: Tit. 3, 3; Sie sind i., Sie verstehen ihn nicht. L. Gal. 5, 5.

Be-írrigen: s. Be-irren ꝛc.

* **Irritíeren** (lat.), tr.: 1) anreizen, zum Zorn reizen, aufbringen, ärgern ꝛc. — 2) (angelehnt ans Deutsche) irre machen, beirren: Irritiert euch ja nicht im Studium des Stücks. Seydelmann 31; Doch muß er sich von dem Wörtchen „genial" nicht i. lassen. 270 ꝛc.

Írrlich, a.: 1) leicht irre zu führen: Die Jünger waren .. noch so schwach, noch so kindisch, noch so i. Hebel 4, 314. — 2) leicht irre führend; wo man leicht (ver)irren kann, s. Ver-i.

Zsstzg. z. B.: Ver-: nam. [2]: Um den rechten Weg zu finden; denn es war gar ver-i. Gotthelf 6, 223; Dazu sind die Wege in diesen Bergen ver-i. Zschokke 8, 27; Vom sichern Trieb regiert, | der un-v. sie zum Guten reizt und führt. L. 1, 189.

Írrling, m., -(e)s; -e; -s-: ein Umirrender (selten): Ein Ausgestoßener, ein J. im Elend. Jahn M. 290. — **-nis**, n., -ses; -se: etwas Irriges, Irrthum, Irrsal (selten): Streicht J. aus, streicht Firnis drauf. Droysen A. 3, 239 ꝛc.

Írrsal, n., -(e)s; -e: 1) das Irren, Irregehn, die Irrfahrt ꝛc.: Werden wir | durch neues J. rückwärts müssen fliehn. B. 142b; Endlich .. gefunden nach langem J.

Keller gH. 4, 330; Und Saadi nach langwier'gem J–e ruht. Platen 1, 304 ꝛc. — 2) (s. 1) das Irren, das Abweichen von der Bahn des Rechten und Guten, mildere Bez. des Fehls, der Sünde, s. Irren 1d: Bringe du dein irrend Lamm | zurück zu deiner Herde! | Ich will, o lieber Hirt, hinfort | mein J. stets bereuen. B. 49b; Daß Sie Alle noch rein und unbefleckt sind von den beschriebenen J–en. Fichte 6, 471; In ein J. gerathen, das ich nie wieder gut machen kann. Tieck N. 5, 412 ꝛc. (s. 3). — 3) etwas Irriges, Falsches, ein Irrthum (s. d.), insofern er sich weit verzweigend, gleichsam als eine Kette von Irrthümern, in seinen Folgen nachhaltig auf das sittliche Thun einwirkt, das so Irreführende: Ein Versehn in einer Rechnung ist ein Irrthum, kein J.; Orthodoxe Eiferer nennen J–e manche Sätze, die der milde Wahrheitsforscher nicht einmal mit Sicherheit als Irrthümer zu bezeichnen wagt; J. predigen von dem Herrn. Jes. 32, 6; An dem und jenem J. so fest halten. Claudius 4, 100; Dergleichen Halbwahrheiten und die daraus entspringenden J–e. G. 22, 205; Gegen die ihn so fürchterlich bedrohenden J–e, gegen Schnellglauben und Aberglauben. 32, 121; Mich fortreißen zu lassen in Unverstand und J. Heine Sal. 1, 142; O ewiges J.! wann reißt der Mensch aus deinen Ketten sich los! Hölderlin H. 1, 67; Ich soll, wo J. schattet, | das Licht der Wahrheit streuen. V. 4, 38; Verjährte J–e des Kirchenglaubens. Ant. 2, 369; Myth. 1, 37 ꝛc. — 4) Labyrinth (s. d.), eig. und übertr.: Tyche .. lockt den Verirrten zu neuen Labyrinthen; hier ist keine Grenze des Irrens, denn der Weg ist ein Irrthum. ... Wie man allein diesem J. entkommen möge. G. 3, 345; Kein Ausweg aus dem J. zeigt sich mir. 6, 304; Aus dem künstlich verschlungenen J. | meiner Gesänge. Jacobs Verm. 2, 1, 167; Aus dem J. der Übel sich herauszufinden. Kant Anthr. 321; Mein [der Schönheit] irdisch Himmel ist ein J. der Gedanken. Lohenstein Ros. 65; Dem J. meines Lebens ist es gleich. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc. — 5) wie Irrung (s. d. 2c) mildernder Ausdruck für Zerwürfnis, zunächst insofern es auf Mißverständnis beruht: Mit Lord Byron's Tode, war das J., das sich über die Menschen auf Newstead-Abtei häufte, nicht zu Ende. Kühne Char. 1, 34; Ein J. kam in die Mondscheingärten | einer einst heiligen Liebe. Mörike N. 559.

Anm. Ahd. irrisal, mhd. ir(re)sal, n., aber auch m. und f., vgl.: Das ist ein J. [irrige, ketzerische Meinung ꝛc.], der nicht .. vertheidingt mag werden. Eck (Luther 1, 158a); Die J. 157a; Die ausgebreiteten Irrsaln zu revocieren. 457a ꝛc.; Die J. von verlornen Seelen. AMeißner Gd. 11; 149 ꝛc. — Dazu: Etliche Artikel seien verdammt als ketzerisch, etliche als irrsalig, etliche als freventliche. Eck (Luther 1, 158a; Irrselig, stärker als „irrend“, s. J. [3].

Irrsam, a. (-keit, f.): irreführend ꝛc., s. irrlich: Durch waldige Wüsten | senkt sich der i–e Weg. Baggesen 1, 192. Mhd. irresam.

Irr-thum, m., -(e)s; -thümer; -ß: das unvorsätzliche Nehmen des Falschen für das Wahre und das durch solches Irren Hervorgebrachte, Ggstz. Wahrheit, vgl. Irrsal 3: Ein grober, (un)verzeihlicher, kleiner J.; In einen J. (ver)fallen, gerathen; Im J. sein, stecken, bleiben; Auf seinem J. beharren; Sich von einem J. los-, freimachen, befreien; Einen zu einem J. verleiten, ihn aus seinem J. reißen; Den J. finden, verbessern; Einen J. begehn; Es ist ein J. darin, dabei, damit vorgegangen; Der J. kann aus dem Herzen, er kann aus dem Kopfe entspringen. Börne 2, 18; Dieser J. mag in Meinungen oder in Neigungen bestehen. G. 39, 295; Jeder J., der aus dem Menschen und aus den Bedingungen, die ihn unmittelbar umgeben, entspringt, ist verzeihlich. 298; Eine nachgesprochene Wahrheit verliert schon ihre Grazie, ein nachgesprochener J. erscheint abgeschmackt. ebd.; Das Übermaß newtonischer — Unredlichkeit sage ich nicht, sondern wohl nur newtonischen J–s. 338; 212; Ganze, Halb- und Viertels-Irrthümer sind gar schwer und mühsam zurechtzulegen. 3, 153; Viel J. und ein Fünkchen Wahrheit. 11, 10; J., laß los der Augen Band. 97; Da .. der Sprachgebrauch ... durch J. ein falsches Urtheil des Verstandes, hingegen durch leeren Schein ein falsches Urtheil der untern Seelenkräfte verstanden wissen will. Mendelssohn 4, 2, 514; 4, 1, 127; Die Zauberkraft des Witzes, daß | dem J. er den Schein der Wahrheit leiht. Weiß Diana 1, 13; Darfst du die Schuld vermengen | mit seinem J.? Platen 3, 33 ꝛc.; Der Haupt-J.; Diesen hat sein Verstand von einigen Volksirrthümern losgemacht. H. Ph. 10, 379, gewöhnliche des Volks.

Anm. Ahd. irrituom, mhd. irretuom, vgl. irrat (ahd. irrado, der Irt), irrecheit ꝛc., nam. in Bezug auf Ketzerei. — Veralt.: Ein groß und schädlich J. Luther 1, 544a; Mz.: J. Weidner 356 ꝛc., s. †Thum.

Irrthüm-er, -ler, n., -s; uv.: ein Irrender: Auf Irrwegen wird er als J–er wallen. Jahn M. 175; Solche J–ler. 61; Irrlehren der J–ler. Ders. (Herrig 24, 445). — **-lich**, a.: auf einem Irrthum beruhend ꝛc.: Der Posten steht i. auf der Rechnung; J–e Behauptung.

Irrung, f.; -en; -ß: das Irren (s. d.), nam.: 1) das Irremachen (selten): Eben dieser Irrthum, wenn er von Männern öffentlichen Charakters in Schriften ausgebreitet wird, wird zur J. Gervinus Lit. 5, 52. — 2) das Irresein: a) das Abweichen von der Norm, von dem Rechten: Das deutet | auf eine schwere J. der Natur. Sch. 449a, s. Ver-J. — Häufiger: b) Irrthum (s. d.): Als manche J. [Verwechslung] daraus entstand. G. 15, 24; Die immer neue Bedenklichkeiten, neue Zweifel und J–en hervorbringt. 39, 98; Verschwanden die Nebel und J–en, welche früher dabei geblendet hatten. 40, 227; Die J. und Finsternis meiner Seele zerstreut sich. 14, 45; Das muß wohl eine J. sein. Höfer Leb. 112; Schwärmte in den edelsten J–en eines liebesuchenden Herzens. König Kl. 1, 382; Die Komödie der J–en von Shakespeare ꝛc., vgl. Ver-J. — c) daher (s. Irrsal 5) ein Mißverständnis mit den daraus hervorgehenden Folgen und dann als mildernde Bez. für Zerwürfnis überh.: So nun ist geschlichtet, | was ein poetisch Blut | vorwitzig angerichtet | in Hast und Eifermuth. | Gelegt ist jede J. | um Rolands morsches Thor. Freiligrath Garb. 55; Daß ihnen J–en und Mißverständnisse .. niemals von Grund aus schaden und die alten Verhältnisse sich nach einiger Zeit wieder herstellen. G. 15, 258; Die J–en zwischen Frankreich und Schweden waren endlich beigelegt. Sch. 992b; 801b; Als nun zween Bauren J. hatten, daraus er sie entscheiden sollte. Zinkgräf 1, 253 u. o., vgl. I. Irre, Anm. „Der Irt“.

Zsstzg. s. die von irren, z. B.: **Ab-**: 1) das Abirren, die Abweichung von dem rechten oder graden Wege ꝛc., s. Aberration: In welche klägliche A. Wissenschaft und Kunst durch falsche Anwendung .. gerathen. G. 3, 324; Den ehrlichen festen Mann, der wie ein Weltkörper ohne andere A–en geht als scheinbare. Jp. 2, 58 ꝛc. — 2) wie Abweichung (s. d.) das Abgeirrte selbst: Ich ein Scheusal? eine A. der menschlichen Formen? Gutzkow R. 6, 282. — **Be-**: Gervinus Sh. 2, 308. — **Herum-**: das Herumirren, die Irrfahrt: Weniger lügenhaft als Odysseus, euch die Abenteuer meiner H–en erzählen. W. 21, 201 ꝛc. — **Ver-**: das Verirren, das Verlassen der rechten Bahn: Daß es zuletzt in Wahnsinn übergeht und er .. in völlige V. verfällt. ... Daß dgl. Liebhabereien .. in eine Art von Verrücktheit ausarten. G. 33, 135 ꝛc., dagegen: Manche Irrungen [des Verstandes] und V–en [des Herzens], die daraus entspringen. 21, 15; Desto weiter und ungeheurer ihre V. Sch. 102b; Daß jene Handlungen .. Sünden oder gelindestens V–en zu nennen wären. Tieck N. 3, 22 ꝛc.

Irt: s. Irre I, Anm. — **-e**: s. Ürte.

Is: in der Volksspr. statt „ist“ (s. Sein): Was is? G. 9, 309.

***Isabell**, a.: weißgelb, falb, vgl.: Der neugefallne Schnee | sei i–enfarb, an meine Haut gehalten. W. 15, 96; Meist i-gefärbt. Lindt Schl. 14 ꝛc. — **-e**, m., -n; -n; f.; -n: falbes Pferd: J–n werden die Pferde mit gelbem Haare genannt und von Naumann in Blaß-, Hell-, Gold-, hochgelbe und Dunkel-J–en unterschieden. Falke; Wagen, mit sechs J–n bespannt. Immermann M. 1, 139 ꝛc. S. Isabellpferde. G. 20, 222.

Anm. Die Farbe soll nach der span. Princessin Isabelle benannt sein, die einem Gelübde zufolge drei Jahr (1.601 bis 1604) ihr Hemde nicht gewechselt, wodurch es die gedachte Farbe angenommen.

Isegrim(m), m., -(e)s; -e, -s: in der Thierfabel, nam. im Reineke Fuchs, Name des Wolfs: G. 5, 124 ꝛc.; ferner Bez. eines Griesgrams (s. d.), mürrischen Menschen, Unholds (vgl. Brummbär): Klapp! drückte sein Fenster der J. zu. Langbein 2, 6; Du, J., schmolle nicht! 268; Meine Empfehlung an den alten J. und Kinderschreck! Steub DTr. 2, 80 ꝛc., vgl. Eisengrimmig.

***Islam** (arab.), m., -s, uv.; 0: die Gottergebenheit, bei den Muhamedanern Bez. ihres Glaubens: Den eigentlichen J., die unbedingte Eingebung in den Willen Gottes, die Überzeugung, daß Niemand seinem einmal bestimmten Loose ausweichen könne. G. 4, 261; Wenn J. gottergeben heißt, | in J. leben und sterben wir Alle. 67; In der Geschichte des J. 199 ꝛc. — Dazu: Moslem (s. d. und Muselmann).

***Ism**, m., -en: Endung, nam. zur Bez. der einem Volke eigenthümlichen Redewendungen ꝛc., z. B.: Anglicism, Gallicism, Germanism, Hebraïsm ꝛc., daher auch: Alle Ismen, die von einer neueren Sprache, besonders der deutschen, den Namen führen, müßten in der Übersetzung vermieden werden. B. 490b.

***Isol-atiōn** (ital.), f.; -en: Isolierung. — **-iēren**, tr., refl.: vereinzeln (s. verinseln), außer Verbindung setzen (in der Phys., nam. in Bezug auf elektrische Leiter): Ihre Isoliertheit. Tschudi Th. 452 ꝛc. Ver-i. ꝛc.: Die Absonderung und Verisolierung unserer Gelehrten. Eckermann G. 2, 110 ꝛc.

***Isop(p)** (hebr.), m., -(e)s; -e: eine Pflanze, in der Bibel zum Besprengen dienend, Hysopus und einige ähnliche: Kirch-, Kloster-J., H. officinarum; Heiden-, Kirsch(en)-, Klosch-J., Cistus helianthemum; Garten-J., Satureïa hortensis.

Anm. Ahd. isipo, mhd. ispe, hebr. אֵזוֹב ꝛc. — Nbnf. Ysop, Hys(s)op ꝛc., im Genit. und Dat. auch mit der Endung „en“.

I. **Ist**: die dritte Person der Ez. im Präs. von „sein“ (s. d.), zuw. substantivisch: Quäle nicht mit Ist und Nicht-ist | deine Seele, sei zufrieden; denn das Nicht-ist ist das Ende | des Vollkommensten hienieden. Platen 2, 338.

II. ***Ist**, m., -en; -en: gr. lat. Endung zur Bez. einer Pers., s. Sophist, Pietist, Bassist ꝛc., und danach auch: Blumist, Glockenist, Harfenist, Hornist, Lautenist ꝛc., dann auch selbständig: Die ganze Schaar der Aner (s. d.), Iner, Isten. Blumauer 2, 140 ꝛc., vgl.: Alle Narren, die sich isten [deren Namen auf „ist“ ausgeht], | zum Exempel: Pietisten ꝛc. L. 1, 77.

***Isthm-us** (gr.), m., uv.; -en: Landenge. — **-isch**, a.: auf eine Landenge bezüglich ꝛc.: Die i–en Spiele, die auf der korinthischen Landenge gefeiert wurden.

***Italiāner**, m., -s; uv.: Einwohner Italiens: J–in ꝛc., s. Deutsch, z. B.: Wer franzet oder brittet, | italiänert oder deutschet. G. 4, 59; Entdeutscht, italienisiert. Kohl A. 2, 177; Veritalienierung. Gutzkow Zeit u. Leb. 293 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 28.

***Italique** (frz. ltf), f.; -s: Buchdr.: schrägliegende lat. Druckschrift (Kursivschrift).

***Item** (lat.), adv.: ferner, deßgleichen ꝛc., oft bei Rechnungen zur Einführung eines neuen Postens, daher auch substant.: Das macht [in den Advokaturrechnungen] ein J. Gotthelf Sch. 327 ꝛc.; dann wie „ferner“ ꝛc., auch zur Fortführung einer Erzählung, wonach es auch wie „nun“ ꝛc. zum Füllwort der Rede wird: „Da wird ein schönes Impromptü zusammengehext werden“. J., es geht. G. 8, 175; 29, 253; J., es that gut. Hebel 3, 195; 58; 204; 220; 311; 357; 412; 438 ꝛc.

Itz ꝛc.: s. Jetz ꝛc. — **Ive**: s. Eibe und Epheu.

Iwidi-en, pl.: im Volksglauben Geister in Gestalt zarter Mädchen mit aufgelösten Haaren und flatternden Gewanden. GMüller Med. 1, 177; 308.

Ix ꝛc.: s. X. — **Ixperfix**, interj.: im Nuvhorn Schmj. 71.

J

J: s. Jot.

Jā: 1) im Ggstz. zu „Nein“ die einen Satz vertretende Affirmation, (nach einer Frage) das Stattfin-

den des in Frage Gestellten bezeichnend: „Glaubet ihr, daß ich euch Solches thun kann?“ Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja! = Wir glauben es, vgl.: Nein = wir glauben es nicht; Hat er nicht den Durst zu befriedigen versprochen? .. Gut! er hat [= ja]. G. 10, 4 ꝛc.; „Wird sie lieben?“ Ja! „Und mich?“ Ja! | „Mein sein?“ Ja! „Und bleiben?“ Ja doch! [s. a]. | „Werden wir uns wiederfinden?“ | Ja gewiß! [s. a]. „Treu wiederfinden?“ | nimmer scheiden?“ Ja doch! ja! [s. a]. 285 ꝛc. — a) oft verstärkt durch beigefügte Versichrungen und Betheurungen: Ja, wahrlich oder: Wahrlich, ja!; Ja, wahrhaftig — bei Gott, — so wahr ich lebe, — sicher, — gewiß, — ohne Zweifel, — amen! ꝛc. (s. 2 und 3). Ähnlich: Ja allerdings, — freilich, — natürlich, — wohl ꝛc., wo zu der Bejahung die Beseitigung jedes etwaigen Zweifels tritt, den der Frager noch hegt (s. c), und so nam.: Ja doch! auf wiederholtes dringendes Fragen, wo das „doch“ die Wiederholung der Frage, da man sich auf die erhaltne Antwort sicher verlassen kann, abschneidet = es ist sicher so, du kannst es glauben; ich habe es dir doch schon versichert. Ähnlich auch die Verdopplung (s. e): „Unmöglich! über so einen Bruder? Jaja, über so einen! Engel 12, 335; „Thätest du Alles?“ Jaja! 78; Und da, meint' ich, könnte Einer . .“ Sich in sie vergafft haben? — rief der Alte mit Lachen, — jaja! 251 ꝛc. — b) modificiert durch hinzutretende Partikeln ꝛc., z. B.: „Soll ich's thun?“ Ach (bitte) ja!; „Hast du's mir nicht mitbringen wollen?“ Ach ja! ꝛc., wo „ach“ im ersten Fall die Bitte, im zweiten das Erschrecken über das Vergessen bez. ꝛc. — O ja!; Ei ja!, wo die Interjektionen bald freudige Zustimmung bez., bald — nam. gedehnt, so daß vor dem Ja eine Pause eintritt — ein der Zustimmung voraufgehndes Bedenken und Überlegen. Das Letztere nam. auch in: I ja!; Nun [wenn es denn doch einmal nicht anders sein kann, zugestanden werden muß] ja!; „Fein?“ Je nun ja! Engel 12, 232 ꝛc.; dagegen (vgl. a): Er faßte ihre Hände, Blick in Blick: „Lucinde, sind Sie mein?“ Sie versetzte: Nun ja doch! G. 18, 127 = da das Geständnis doch nicht vermieden werden kann, ich bin es, und zwar so, daß jede weitre Frage überflüssig ist ꝛc. — c) erfolgt die Bejahung statt der vom Fragenden erwarteten Verneinung, so wird dies gewöhnlich durch Wiederholung des Zeitw. oder durch Beifügung von „doch, allerdings, freilich, natürlich, sicher“ ꝛc. (s. a) hervorgehoben: „Kommt er nicht?“ Ja, er kommt; „Du wirst mir das doch nicht etwa nachtragen?“ Ja, allerdings werd' ich das; „Er hat's ihm doch wohl nicht wiedergesagt?“ Ja, doch ꝛc. — d) zuw. im Gegensinn (ironisch) statt nein!, z. B.: Nun wird er doch das Suchen bleiben lassen? | Ja großen Dank! Burmann F. 160; „Wie meint Er . ., daß die Leute den hießen?“ Wie? einen tiefsinnigen Kopf? „Ja, es hat sich wohl! Einen Narren.“ Engel 1, 89; Was meint ihr, was geschieht? | „Nun daß der zottigte Vasall sogleich entfliehet.“ | Entflieht? Ei ja doch, ja! — Ihr irrt. Falk 13; Da, dacht' ich, wirst du eine rechte Stadt finden. Ja, prost Neujahr! vHorn Schmj. 72; Ja prost Mahlzeit; Ja, warum nicht gar? Ja, den Kuckuck (Teufel ꝛc.) auch ꝛc., s. e. — e) oft auch, ohne daß eine ausgesprochne Frage voraufgeht, so namentl. auch oft interjektionsartig, etwa = ach; hm; so ist es; wenn oder weil dem so ist; unter diesen Umständen ꝛc., besonders das Ergebnis der Überlegung zusammenfassend, gleichsam die Schluß-Antwort eines Selbstgespräches vorbereitend, in diesem Fall gewöhnlich mit geschärftem oder kurzem Selbstlaut gesprochen (s. Sanders Orth. 41) u. oft verdoppelt; auch hier (s. d) nicht selten im Gegensinn: Die Schlange sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben? ꝛc. [sollte etwa ꝛc.]. 1. Mos. 3, 1; „Wir wissen, von wannen Dieser ist“ . . Ja [d], ihr kennet mich und wisset, von wannen ich bin [= ihr wisset es nicht]. Joh. 7, 28; „Seit wann hat denn der Götz wieder Händel mit dem Bischof von Bamberg? Es hieß ja [s. i], Alles wäre vertragen und geschlichtet.“ Ja [d], vertrag du mit den Pfaffen. G. 9, 6; Ja! ja! ich versteh! 26; He ja! sagte die Bäurin und seufzte . . He ja! sagte Resli, es ist so. Gotthelf Sch. 229; Ja nein, richtig ist's nicht. 320; Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgepaßt; ja [d, so war's, aber] als es nun an das . . . Leimen gehen sollte, war Alles verkehrt. Immermann M. 1, 256; Ja [d], da reformiere Einer! König Kl. 3, 88; Da nun, ja–da hapert's. Jer. 1, 225; Ja! da haben wir es! L. 11, 111; Wenn! ja, da drückt der Schuh. Müllner 5, 243; Isolani (liest) . . Hm — ja — so — ja, ja! ꝛc. Sch. 670b; Ja, wenn Sie noch am Hofe wären, je nun, da — aber ꝛc. Thümmel 7, 132; Ei ja! [d] . . die Jungfer hat gut winken. W. 20, 61 ꝛc. In engerm Anschluß an die Aussprache: Chja. Rank Arm 120; Jä, das ist ring [leicht] gesagt, aber schwer zu machen. Gotthelf Sch. 111; Jä so! G. 56 ꝛc., s. Je. — f) (s. e) zur nachdrücklichen Wiederholung und bekräftigenden Hervorhebung des Gesagten: Der Tag ist nahe, ja des Herrn Tag ist nahe. Hes. 30, 3; 21, 9; Hos. 2, 20 ꝛc.; Der wird's euch nun einbrocken beim kaiserlichen Gesandten, — ja, ja! er wird ihm schon den Floh ins Ohr setzen. Klinger F. 94 ꝛc., oft in Refrains: Wollt gehen in dem Walde, | hum, hum! ja, ja! ja Walde. Kretzschmer 1, 55 ꝛc. — g) (s. f) = sogar, selbst, die auch zuw. daneben stehn, das Gesagte nicht bloß wiederholend und bekräftigend, sondern hervorhebend, daß noch Mehr als das Erstgesagte gilt (s. je I. 11 d): Er hat es mir versichert, ja zugeschworen; Das Buch ist antiquarisch billig, ich habe es für 10, ja einmal sogar schon für 8 Thaler kaufen können; Ein junges Mädchen an der Seite ihrer Mutter zu verführen, ohne daß es diese merkt, ja [so daß sie] sogar mit dazu beiträgt. G. 29, 258; Dem Aufmerksamen ist die Natur nirgends todt und stumm, ja dem starren Erdkörper hat sie einen Vertrauten gegeben ꝛc. 37, XIV; Drum muß es je [s. i] ein unaussprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunst der Liebe sein. Luther 6, 355b; Allda fleugt kein Vogel überhin, ja auch nit die Tauben. Schaidenreißer 51b; Der Chor fängt kindlich, ja kindisch an. Zelter 3, 412 ꝛc. — h) (s. g und d) zuweilen = im Gegentheil, vielmehr, und damit verbunden: Die Saracenen heißen's ein heilsam Gesetz Gottes; ja vielmehr ein wüthig Gesetz. Luther 8, 25b ꝛc. — i) als Hinweis auf etwas Bekanntes oder Anzuerkennendes, innerhalb eines Satzes, dessen Inhalt bejaht, zugestanden werden muß, vgl. „doch“ u. „je II 11 a“: Fang nur an, es ist ja nicht schwer; Laß mich nur, ich bin ja kein Kind; Warum fragst du? du weißt es ja, oder: da du es ja weißt; „Warum gehst du nicht aus?“ Es regnet ja; Sprich dreist, hört uns ja doch hier Niemand; Ich werd's ihm sagen, fressen wird er mich ja nicht; Er wird ja mein Heil sein. Hiob 13, 16; Ich bin nicht der Beleidigte, du siehst | mich ja bestraft, weil ich beleidigt habe. G. 13, 191; Ei, seid mir willkommen, es ist mir ja [wie Ihr Euch wohl denken könnt] gar lieb, daß ich Euch hier sehe. 20. 57; Hier wollten wir ihn ja erwarten. Sch. 310a ꝛc. Oft als Flickwort in der Rede Ungebildeter, die Jeden mit ihren Verhältnissen vertraut wähnen, z. B.: Ei, sie war ja meines Vorgängers Frau, sagte der Jäger. Ich habe sie ja mit übernehmen müssen, als ich vor vier Jahren hier in den Posten kam. Damals warf sich ja die Alte auch auf die Frömmigkeit. Gutzkow R. 2, 63 ꝛc. — In andern Fällen liegt eine Ellipse zu Grunde, z. B.: Was ist vorgefallen? Sie sehen ja ganz bleich aus!, wo das „ja“ die Annahme, daß etwas Besondres vorgefallen, als begründet bez.: Ich habe Sie ja so lange nicht gesehn, wo das „ja“ gleichsam die Aufforderung enthält, Das, was jedenfalls als auffallend anerkannt werden muß, zu erklären; Wie doch so rasch auffahrend, enteilet' er, ohne zu warten, | bis man ihn kennt? [Er hätte das wohl füglich abwarten können]. Unedel ja nicht schien Jener von Ansehn. V. Od. 1, 412; W. 20, 237 ꝛc. — k) nur mundartl. (nach Einigen ein Judaïsm), innerhalb eines Satzes, der das Gegentheil des von dem Andern Behaupteten aussagt, statt doch, allerdings ꝛc. (s. h): „Er hat es nicht gethan.“ Er hat es ja [doch] gethan. — l) in Bedingungssätzen, zu bezeichnen, daß das Eintreten der Bedingung kaum oder nur als Äußerstes zu erwarten ist, vgl. überhaupt, z. B.: Er kommt wohl nicht und, wenn er ja kommt, oder und wenn ja, oder: und kommt er ja, so kann er doch nur sehr spät kommen; Doch war an Wissenschaft, an rechtem Sinn | ihr keine beider Töchter jemals gleich; | und soll sich eine ja mit ihr vergleichen, | so hat Lukretia gewiß das Recht. G. 13, 97; Ihr sollt entscheiden, wenn mich ja zu Rom | die Freunde nicht vollkommen überzeugen. 196; Auf den Feind, wenn sie ja treffen, zuletzt. H. 9, 118; Wenn sie ja Etwas beweiset, so beweiset sie gerade das Gegentheil. L. 11, 121; 1, 363; Geschieht es ja endlich einmal . ., so ꝛc. Sch. 778b; Und wenn ja noch ein Unterschied stattfände, so würde er vielmehr zum Vortheil des Letztern ausfallen. 1136b ꝛc., vgl. je I. 11 b. — m) mit langgedehntem Vokal, in Sätzen, denen eine Absicht zu Grunde liegt, zur Hervorhebung der auf die sichre u. vollständ. Erreichung dieser Absicht verwendeten Sorgfalt (s. Je II. 11 c): Komm ja recht früh; Ich wünsche (bitte ꝛc.), daß du ja recht früh kommest; Er stellte es so hin, daß (damit) ja Alle es sähen; Er wollte bei Leibe ja Keinen beleidigen; Und daß die alte | Schwiegermutter Weisheit | das zarte Seelchen | ja nicht beleid'ge! G. 2, 49; 3, 346; Doch hievon ja Nichts weiter! 30, 325; Damit doch ja Niemand so leicht wage, sich diesem Heiligthume zu nähern. 39, 315; Daß man uns über Alles anempfiehlt, ja nur den feinsten, leisesten Strahl hereinzulassen. 338; Er lässet ohne sich ja keine Leich' ins Grab. Haller 125; So darf von der Wiese ja Nichts aufgebrochen werden. Kohl A. 1, 218; So lassen Sie es mich ja bald hören! L. 12, 394; Auf daß wir ja dein Wort | . . recht lernen. Opitz 1, 17; Daß ja die Menschen nie es hören! Sch. 47a; Fallen auf die Kniee, damit sie ja ihren Schlamp ausbreiten können. 107a; Mit dem ausdrücklichen Befehl, ja keine Schlacht anzufangen. 935b ꝛc. — Veralt.: Den klugen Feind muß man für schädlich achten, | doch ja [auch eben] so sehr den dummen Freund. Hagedorn 2, 66, vgl.: Allein noch mehr den dummen Freund. Ramler F. 1, 279. — 2) als sächl. Hw. (s. 1), wobei Genit. und Mz. ein s annehmen oder nicht: Ohne förmlichen Antrag des Ja [vgl. Jawort] der Wittwe gewiß werden. Engel 12, 314; Zum Altare seines lauten Ja's der Liebe. JP. 22, 227; Ein Unselbst reich an Ja. Hippel 114; Die Ja's. Leb. 2, 262 ꝛc. — Eine Frage mit Ja beantworten ꝛc. G. 39, 240 ꝛc.; Ja zu Etwas, zu Allem sagen, seine Zustimmung dazu geben, es bestätigen, vgl. Ja-Bruder, -Herr, -Mensch, z. B. G. 17, 23; Luther 5, 176a; 6, 25a; Prutz Mus. 3, 186 ꝛc.; Erfreuet euch, wenn da draußen . . eine Natur liegt, die Ja und Amen zu Allem sagt, was ihr in euch selbst gefunden. G. 3, 263; Hackländer Hdl. 2, 108; Der Himmel sage | zu meinem Wunsch sein wirkend Ja. Haller 120; Es nickten ihm Ja die Drei zu. Baggesen 1, 22; Er nickte ihr sein Ja zu. G. 19, 360; Zu Allem Ja zu nicken. W. 31, 453; Es kostete ihm höchstens ein bloßes Ja zu Allem, was ihm die schöne Alabanda vorschlug. 7, 125 ꝛc.; Eh er sie um das Ja betrügt. Gellert 3, 90; Das Ja | der holden Braut. G. 13, 345; Ich gebe nicht mein Ja, daß es geschehe. 161; Was hilft der Mutter Ja? es fehlt des Vaters Wort. Müllner 5, 95; Doch Keinem gabst du jemals das erwünschte Ja. FSchlegel Al. 16; Mir wird ein freud'ges Ja. Streckfuß Rol. 9, 38; Das erste Ja der Liebe. Uhland 452 ꝛc. — Oft in Verbindung mit dem Ggstz.: Wenn wir nicht selbst Herren über unser Schicksal sind, wenn es von dem Verstande, von den Empfindungen Anderer abhängt, ein Ja oder Nein, ein So oder So zu erwarten ist. G. 19, 129; Laß zwischen Ja und Nein ihr länger keine Wahl. W. 11, 248 ꝛc., so auch person.: Die alten Feinde Ja und Nein. Hagedorn 2, 98. — Ferner: Mich wundert, daß man hier so viel Worte verlieren mag, da der ganze Handel in Ja und Nein entschieden sein könnte. W. 13, 208 = in Kurzem [eigentl., ohne lange Diskussion]; Sein Thier . . bracht' ihn in Ja und Nein [im Nu ꝛc.] | an einen Wald. 11, 67 ꝛc. — Der bleibt | bei Ja und Nein [ist in seinen Antworten einsilbig ꝛc.]. 85. — Ferner: Bei Ja und Nein! s. Matth. 5, 37 statt eines Schwurs = wahrlich ꝛc.: Ich will einst bei Ja und Nein | vor dem Zapfen sterben. B. 50a; 59b; Bertuch (Matthisson 9, 64); Da fuhr ihm's Beil, bei Ja und Nein, | vom Schaft und in den Mond hinein. Claudius 7, 63; 3, 82; Bei Ja und Nein [By yea and nay], | dann schwur ich, Herr, im Spaße. V. Sh. 2, 408 ꝛc. — 3) als Prädik. bei „sein“: Ja, — ja und amen sein = sicher, fest, zuverlässig, — im Ggstz.: Ja und nein, — bald ja und bald nein sein, schwankend, unzuverlässig. 2. Kor. 1, 18 ff.; Daß ich ihnen vertraut habe und vermeint, Ja sollt Ja sein und Nein sollt Nein sein. Berlichingen 251. vgl. Jak. 5, 12; 2. Kor. 1, 17; Der Anschlag war . . ja und gewiß. Berlichingen 127; Wie es müsse ja und da sein, was er spricht. Luther 8, 313a; So soll das Wort ja und amen sein. Musäus M. 2, 150; 5, 135 ꝛc.

Anm. Goth. ja, jai, ahd., mhd. jâ. S. Bejahen. — Vielleicht sind mehrere Stämme zusammengeflossen, wenigstens lautet plattd. das Wort jå (bald mehr, bald minder gedehnt), doch in Bed. 1m: jo ꝛc., — vgl. Frommann 4, 129

und: Fern in dem Lande, wo Jo klinget zugleich mit dem Ja. Arndt 163, — s. auch: jä (1e, s. Je I u. II 11) u.: Werd ju doch nich. Goltz 3, 36 ꝛc. — S. nam. Schm. 2, 262.

Jä: s. Ja 1e u. Je.

* **Jabot** (franz. schabō), n., -s; -s: Hemd-, Brustkrause.

Jách, Jäch, a.: s. Jäh. — **-e(r)n**: s. Jagden, Jagen. — **-(h)ándel**, m., -s; uv.: Wachholder.

Jácht, f.; -en: Schiff.: 1) ein einmastiges, schnell und bei jedem Winde segelndes Fahrzeug: Man bestieg ein großes, schönes, wohlgebautes Schiff, eine der J-en, die einen kleinen Saal und einige Zimmer anbieten und auf das Wasser die Bequemlichkeit des Landes überzutragen suchen [s. Herren-J.]. G. 15, 248; Liburner J-en lenkest du zur Macht, o Freund, | der hohen Orlogsschiffe hin. V. H. 1, 301 ꝛc. — 2) die zwischen die Planken u. die Jagdbolzen getriebnen Keile.

Anm. Von „jagen", vgl. die Schreibweise: Jagd. Forster R. 1, 3; Jagdboot. Heinse A. 1, 154 ꝛc., ferner: Das kurz Jagschiff haben die Cyrenenses erdacht. Eppendorf 38; 119 ꝛc., wie auch: Jager 2c. — Es ist dasselbe Wort mit dem wenigstens in Norddeutschland ganz gleichgesprochnen und nur orthogr. geschiednen „Jagd", wofür Ramler u. A. auch „Jacht" schrieben.

Zsstzg. zu 1 (vgl. die von Boot, Schiff ꝛc.), z. B.: Advīs-: Post-J., zur schnellen Beförderung von Nachrichten, Briefen, Packeten ꝛc. dienend. — Eīs-: kleines, zum Segeln auf dem Eis dienendes Fahrzeug, statt eines Schlittens. — Hérren-: Spiel-, Lust-J., zu Lustfahrten ꝛc. dienend. — Hūker-: im Bau dem Huker ähnlich, nam. zum Hummerfang. — Kriēgs-: vgl. Kriegsschiff. Stahr Rep. 1, 102. — Lúst-: Herren-J. Herrig 21, 212. — Póst-: Avis-J. — Spiēl-: Herren-J.

Jácht-en, -ern: s. Jagd u. Jäh, Anm. — **Jack** u. Zsstzg.: s. Jacke. — **Jä(c)k**, m., -s; -s: Eichelheher (s. d.); Buchfink. Schm.

Jácke, f.; -n; Jäckchen, -lein; -n-, Jack-: ein den Oberleib, gewöhnlich bis zur Taille, bedeckendes Kleidungsstück, ohne oder doch nur mit kurzem Schoß (s. Schoß-J.), für Männer, Frauen und Kinder, verschieden nach Zeit und Ort einerseits, andrerseits nach dem Stande ꝛc. des Tragenden, s. Zsstzg.: Festlich prangte der Greis in gestreifter kalmankener J. V. 2, 146; So schmutzig wie er da in seiner J. steht. W. 12, 18; Kettenhunde, die einen armen Teufel anbellen, der in kurzer J. vorübergeht (s. Kurz-J.). Börne 2, 489; Das graue Jäckchen und die bescheidene Miene, mit denen du [Clavigo] nach Madrid kamst. G. 9, 290; Ein Knabe, der eine Frisierschürze umgegürtet und ein weißes Jäckchen anhatte. 16, 102; Seine J. . . das Kittelchen. 19, 15; [Narren], an Schellenkapp' und J. [s. Narren-J.] sich nicht ähnlich. 8, 296; So wollte ich [ein Officier] doch, daß ich diese J. los wäre. 23, 130; Nahmen mich bei der J. [vgl. beim Kragen] und zogen mich mit. 29, 46; Der frische, militärische Geist, welcher in Keinem zu ersticken ist, der einmal die bunte J. getragen [dem Soldatenstande angehört] hat. Kinkel E. 435; Bunte J., auch = Narren-J.: Das bunte Jäckchen und den Namen abgeschafft, aber den Narren behalten. L. 7, 80. — Zuw. wird, nam. in Zsstzg. (s. Bunt-J.) die Pers. durch das Kleidungsstück bez., vgl. die Umdeutung: Arme J-n statt Armagnacs, Name der franz. Truppen, die nach der Schlacht bei St. Jakob (1443) plündernd und mordbrennend in Deutschland umherzogen. — In der Volksspr.: Einem die J. voll schlagen, voll lügen, ihn gehörig durchprügeln, belügen ꝛc.; Sich die J. voll schlagen ꝛc., den Bauch mit Essen gehörig füllen; Einem Etwas in die J. werfen, ihm ein Geschenk geben; Einem einen Schuft ꝛc. in die Jacke werfen, ihn Schuft schimpfen ꝛc.; Na, das ist schon 'ne alte J. [Geschichte]. Willkomm Sag. 1, 281; Das ist eine alte J., wenn's geflickt ist ꝛc. — Zuw. auch von einer ähnlichen Bekleidung bei Thieren, s. Affen-J. und jacken, Jackenhunde: Wenn die Jacken recht dichte gemacht sind, so bewahren selbige die Hunde vor den Schlägen der Schweine sehr. Döbel 2, 78.

Anm. Vgl. franz. jaque, jaquette, mhd. schacke, schecke, urspr. ein Waffenkleid, Panzer, s. Schm. 3, 318 ff. — S. Frommann 2, 77; 422; 4, 130; 394, u. Janker bei Schm. u. Stalder; s. ferner Jobbe, Jope, Wams, Leibchen, Kamisol, Mieder, Schaube ꝛc.

Zsstzg. vielfach, theils nach dem Stoff, theils nach Denen, die derartige Kleidungsstücke — zumal von einem besondern Schnitt ꝛc. — zu tragen pflegen ꝛc. Insofern die Zsstzg. eine männl. Person nach ihrer Tracht bez., gilt auch Jack als m. (s. Bunt-J.), ungewöhnl. aber ist dieser Gebrauch des m. sonst, s. Nacht-J. — Leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von Rock, Kleid ꝛc.: Affen-: wie sie den Affen angezogen zu werden pflegt, verächtlich wie Harlekins-J. ꝛc. — Ärmel-: mit Ärmeln. Benedix 6, 10. — Ármsünder-: Zweifarbige A. Arndt Ber. XI. — Bāūer-: „Das ist die Uniform der Freiheit." Da ist mir meine weite B. doch lieber. G. 10, 122. — Búnt-: m. (s. o.), ein mit bunter Jacke Bekleideter, nam. Harlekin ꝛc.: Ich bin kein Buntjack im Gehirn. V. Sh. 2, 291. — Ähnl.: Der Grün-, Roth-J. ꝛc., vgl. die Zsstzg. von Rock. — Frāūen-. — Hánswurst-, Harlekīns-: Kohl A. 1, 216 ꝛc. — Húnde-. — Husāren-. — Jágd-, Jāger-. — Kínder-. — Kúrz-: vgl. Buntjack, Bez. der Armen, des gemeinen Volks: Liebäugelte herablassend mit den K-n. Heine Lut. 2, 224; 43 ꝛc. — Mādchen-. — Matrōsen-. — Nácht-: die man des Nachts im Bett und als Negligée trägt; ungewöhnl. m.: Im blaugestreiften Nachtjack. G. Kestner 64. — Nárren-. — Ōber-: die über den andern Kleidern getragen wird, Über-J., im Ggstz. zur Unter- oder Nacht-J. ꝛc. — Pélz-: mit Pelz gefüttert. — Póssen-: Narren-J. G. 22, 58. — Rēīse-. — Rēīt-. — Rúnd-: Rothe Rundjäckchen mit ganz kleinen Schößchen. Grube Geogr. 3, 297. — Schōß-: mit Schößen: Eine offne hochrothe Sch. über die grüne oder blaue Weste. Devrient 1, 197; Askwald 1, 25 ꝛc. — Schúb(be)-: m. (vgl. Buntjack), verächtl. Bez. schäbiger, erbärmlicher, armseliger Wichte, vgl. Schuft und Schub: Dem Schubjacken. Goltz 2, 425; Ihr Schubjacken, aber ich werd' Euren Obersten schon — — Immermann M. 4, 13; So'n Schubjack. HvKleist Kr. 12; Der Schubiack! L. 12; 530; Ein schmutziger, grobwollstrümpfiger Schubbejack. V. Sh. 3, 198a; Scherr Gr. 1, 155 ꝛc. Dazu: Schubjackiger Wust. V. Ar. 1, 233. In den holstein. Marschgegenden auch ein Pfahl, woran sich das Vieh reibt (oder schuppt), woraus sich auch die Bezeichnung für den Menschen erklärt, — nach Adelung jedoch zunächst der durch Schuppen mit der Jacke sich als vom Ungeziefer geplagt bekundende Bettler ꝛc. Die niederd. Mz. auch: Schubjacks, vgl. auch: Schubbert. Frommann 4, 129 ꝛc. — Soldāten-. — Stāāts-: zum Staat oder Putz getragen. — Stáll-: wie sie im Stall getragen wird. Hackländer SGsch. 3, 12. — Thēēr-: Matrosen-J. und — Matrose: Dir konnte der Schwarze Nichts anhaben, du warst innen und außen eine Th. Höfer Leb. 65. — Tūch-. — Túrn-: aus Leinwand, wie sie die Turner tragen. — Über-: Ober-J.: In seiner wollenen gestrickten Ü. Gutzkow R. 8, 173. — Zwáng(s)-: mit sehr langen Ärmeln, die, nachdem die Arme gekreuzt sind, auf dem Rücken zusammengebunden werden, so daß dann der sie Anhabende die Hände nicht rühren kann, oft bei tobsüchtigen Geisteskranken angewandt, dann auch übertr.: Einem die Z. anlegen ꝛc.

Jáckel, Jäckel, m., -s; uv.: 1) Verkl. von Jakob (s. d.). — 2) daher, wie Hans (s. d.), in vielen nam. mundartl. Anwendungen, s. Schm., zuw. auch als Umdeutung: a) s. Geck 1d: Taubenjäckel. — b) Welcher den großen Hammer, den sie insgemein den Jäckel nennen, in den Schmieden führt. AClara EfA. 1, 299, vgl. die entsprechende Bez. „Possekel", dessen erste Hälfte das auch in „Amboß" liegende ahd. pôzan, mhd. bözen (schlagen) ist, die zweite aber wohl ahd. ecchil, mhd. eckel (Stahl), woraus „Jäckel" umgedeutet wurde. — c) großer bauchiger Krug, s. Schm. — d) Jäckel, Jöckel, Jökel, gediegner Eisenvitriol, — nach Adelung von der Zapfenform (vgl. engl. icicle, Eiszapfen). — **-n**, intr. (haben): s. Jagen, Anm.

Jácken: 1) intr.: s. Jagen, Anm. — 2) tr.: mit einer Jacke bekleiden, nam. im Partic., z. B.: Gejackte oder gepanzerte Hunde. Döbel 2, 77, ähnl. in Zsstzg. z. B.: Grün bejackt. Rank Haus 102; Benachtjacken ꝛc. — Entsprechend auch: **Jáckig**, a.: auch mit Umlaut, z. B.: Der schwarzjäckige Postillion. Stahr It. 2, 211 ꝛc., s. Schubjacke.

Be-jāen ꝛc.: s. Bejahen. — **Jāgbar**, a.: s. Jagdbar.

Jāgd, f.; -en; -: 1) das Jagen (s. d.) und zwar: a) eigentl. und am häufigsten, das Verfolgen, Fangen oder Tödten wilder Thiere, zumal insofern es weidmännisch erfolgt: Eine J. halten, anstellen; Die J. beginnen, eröffnen, an-, abblasen ꝛc.; Auf die J. gehn, fahren, reiten; Auf der J. sein; Von der J. kommen; Sich mit der J. belustigen; Der ein Thier oder Vogel fänget auf der J. 3. Mos. 17, 13; Viel Männer . . rief des Ebers J. herbei [objekt. Genit.]. Apel Ät. 15; Willkommen zu der edeln J. B. 70a; In kriegsmäßig berechneten J-en auf Bär und Wolf. Laube Band. 1, 118; Federwildbret . . . Der J. nach demselben mit Mäßigung gebraucht. Mecklenb. Erbvergl. 296; Die J., der Fisch- und Vogelfang. EHFMeyer Bot. 1, 86; Lebten Beide vom Ertrag der J. nur. Platen 4, 281; Diana der Freundin der J-en. Sch. 497a; Französische J., Parforce-J. (s. d.), Ggstz. deutsche J. Döbel 2, 88a ꝛc. — b) oft übertr. auf die Verfolgung, wodurch man Etwas in seine Macht und Gewalt zu bekommen sucht, das Haschen nach Etwas ꝛc., z. B.: Ich will mein Netz über ihn werfen, daß er in meiner J. gefangen werde. Hes. 12, 13; J. machen auf Diebe, Räuber, Bönhasen ꝛc.; Unser Schiff machte auf das feindliche J.; Die Fischer halten eine J. Döbel 4, 98a, wenn sie die Fische durch Lärmen ꝛc. ins Garn jagen; Die J. nach Gleichnissen. Gervinus Sh. 1, 133; Die Akademie soll selbst auf bedeutende Personen . . J. machen, sie modellieren lassen. G. 31, 310; Besuchten den Kirchhof in J. auf pathologische Knochen. 25, 247; Sch. 435b; Zeiten, welche ordentlich J. machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Daher die J. auf veraltete und Provincialwörter. W. 33, 350 ꝛc. — c) oft auch = ein Abhetzen, ein ermüdendes Treiben, Rennen: Ich bin ermattet! lasst ein Weilchen mich! | das war 'ne J.! Das reißt in Gliedern mir. Schlegel Sh. 1, 75. — 2) (s. 1a) die Gesammtheit, der Zug der Jagenden (vgl. Jägerei), z. B.: Sieht eine J. von dem Gebirge fallen. Gleim 3, 366; Als Söllmann und die J. rasch ins Gehege drang. Hagedorn 2, 232 ꝛc.; auch: Und wenn ihr die schwarzen Jäger [s. d.] fragt, | Das ist Lützow's wilde, verwegene J. . ., die wilde J. und die deutsche J. [1b] auf Henkersblut und Tyrannen. Körner 25 ff. — So nam.: Die wilde, die wüthende J., das wüthende Heer (s. d. 3), z. B.: Das ist des wilden Heeres J. B. 71b; Hoch über die sausenden Gipfel | sprengt die wüthende J. V. 2, 68; Daher die körperlichen Geister, womit sie die ganze Natur angefüllt sehen; daher die unsichtbaren J-en. W. 1, 9 ꝛc. — Danach auch nam. niederd.: eine wild lärmende Menge überh.: Da kommt die ganze J.; Eine ganze J. Kinder; und dann auch = Lärm, Getöse, Streit ꝛc., s. Jachte(r)n ꝛc. und z. B.: Den Saal, wo wir als Buben unsere J. trieben [uns herumjagten, tummelten]. G. 9, 24. — 3) (s. 1a) die Weidmanns- oder Jagdkunst, die Jägerei: Die J. erlernen, verstehn, sich der J. widmen ꝛc. — 4) (s. 1a) das Recht, das Wild in einem Bezirk zu jagen, die Jagdgerechtigkeit, das Jagdrecht, der Wildbann: Die J. haben, besitzen, verpachten, verkaufen, verschenken; mit der J. belehnen; Die Jagd ist dort frei; Der Herbst, die J., der Markt ist nicht mehr mein. Sch. 71b ꝛc. — Man untersch. nam. die Hoch- oder hohe J., auf das Hochwild; die Mittel- und die niedre oder Nieder-J. Wo von Belehnung mit der J. ohne Zusatz die Rede ist, versteht man die niedere darunter. — 5) (s. 4) das in einem Revier zu jagende Wildbret nach seiner Beschaffenheit: „Was ist in diesem Revier für J.?" Viel niedre, aber wenig hohe J., Feld-, Wasser-J. ꝛc. — Ähnlich auch zuw.: gejagtes, erlegtes Wild, z. B.: Außerdem bekam er rothe Repphühner, Schnepfen, Enten und allerlei J. G. 30, 166. — 6) Jagdbezirk, Revier: Die J-en werden verpachtet. — 7) = Jacht 1 und 2. — 8) von Campe als Verdeutschung für: „Chasse" in der Tanzk. vorgeschlagen, wie: J. machen für: „chassieren".

Anm. Mhd. jaget und jeit, vgl.: Zogen mit einander auf die Jaget. Luther 5, 271a. Dazu: Zum Weidwerk und Gejagt. Ayrer Th. 11; Auf das Gejägt. 12, 11; Auf dem Gejägs. Sp. 25a; Empört sich eine ganze Land-

schaft zum Gejägt. Stumpf 607b; Auf das Gejägd geritten. Schweinichen 2, 5; Zogen aufs Gejagete. 25; Buhl-Gejägde (Reim: Mägde). Logau 2, 7, 28; Das Gejäg. Schm. 2, 265 und Gejaid (s. d.), das sich zu J. wie „Maid" zu „Magd" verhält. Demgemäß füglich mit gedehntem „a", doch ist die Schärfung sehr üblich, weßhalb z. B. Ramler F. 3, 79, wo Hagedorn 2, 55 „Jagd" und „macht" reimt, auch „Jacht" schreibt u. ö., z. B. außerm Reim LHNicolai 1, 288 ff., vgl.: Schlacht von schlagen; Tracht von tragen; Gewicht und Wucht von wiegen 2c. — B. 70a gebraucht (wie G. 1, 180) J. als Reim auf das gedehnte: behagt, dagegen 71b auf Nacht, wie Sch. 497a: J–en und: nachten reimt, der Ausspr. gemäß, vgl.: Weichmann 1, 14.

Zssg. — vgl. die von Beize, Birsche 2c., auch von Jäger, Jagerei, — unerschöpflich, nam. nach Dem, worauf J. gemacht wird, eigentl. [1a], z. B. Auerhahns-, Bären-, Biber-, Dachs-, Elephanten-, Enten-, Fasanen-, Fuchs-, Gemsen- oder Grat- (z. B. Baggesen 1, 256, vgl. Gratthier), Hasen- (s. u.), Hirsch-, Hühner-, Löwen-, Luchs-, Sau-, Schnepfen-, Tiger-, Wild- (V. Th. 1, 16), Wolfs-J. oder nam. weidm.: -Jagen, wobei die von Grammatikern freilich getadelten Zssg. (vgl. Baum 2) zu erwähnen sind, wie z. B.: Eine wilde Schweins-J. verabredet. Eschenburg Sh. 534; Die wilde Enten-J. 2c., — und übertr. [1b], z. B. (s. Jäger 1): Kleist hatte gegen Diejenigen, welche ihn wegen seiner öftern einsamen Spaziergänge beriefen, ... geantwortet, er sei dabei nicht müßig, er gehe auf die Bilder-J. Einem Edelmann und Soldaten ziemte dies Gleichnis wohl, der sich dadurch Männern seines Standes gegenüberstellte, die mit der Flinte im Arm auf die Hasen- und Hühner-J., so oft sich nur Gelegenheit zeigte, auszugehen nicht versäumten 2c. G. 21, 76; Böhnhasen-J., vgl.: Das Ausfallen aus den Städten aber gegen die Pfuscher oder sogenanntes Böhnhasen-Jagen. Mecklenb. Erbvergl. § 275; An der päpstelnden Ketzer-J. V. Ant. 1, 349; Solch eine nächtliche Menschen-J. nennt man [Matrosen-]Pressen. Hebel 3, 101; Wie läppisch und unnütz diese ganze Namen-J. sei. L. 10, 224 [das Streben, den Namen des Vf. zu erfahren]; Nach meinen langen Park- und Garten-J–en. Pückler Verst. 1, 2; Sie verführten ihn auch beim Lesen der Autoren zu der verderblichen Phrasen-J., welche ganz vom Eingehen in das Wesen derselben abzieht. Raumer Päd. 3, 1, 58; Trüffel-J.; Witz-J. 2c., — außerdem nach dem Ort, wo gejagt wird, z. B.: Alpen-, Berg- (Tieck Symb. 3, 3), Gebirgs-, Feld (s. u.), Wald-, Wasser- (s. u.) J. 2c., oder nach der Zeit, z. B.: Frühlings-, Herbst-, Winter-, November-, Martins- (V. 4, 142), Hubertus-J. 2c., ferner, wobei nam. weidm. für [1], was wir unbezeichnet lassen, überall die entsprechenden Zssg. von Jagen gelten, z. B.: Āas-: Aasjägerei, unweidmännisches Jagen, nam. das Birschen ohne Schweißhund, wodurch viel angeschossenes Wild veraast wird, d. h. verloren geht und den Raubthieren zur Beute wird. — Áb-: das Abjagen, d. h. das Schießen oder Fangen des bei einem Jagen eingestellten Wilds, vgl.: Bei dergleichen Abjagen. Döbel 2, 54; Veränderungen der Abjagen, besonders der Läufte. 55; Vom Abjagungs-Ceremoniell. 43 2c. — Ābend-: abendliche Jagd, s. Abendblinke; zuw. auch eine von einigen Fürsten 2c. (als Kuriosität) veranstaltete Jagd bei Fackelschein, Fackel-, Nacht-J. — Án-: Die A., den Hirsch par force zu jagen. Döbel 2, 102; A. oder Anlegen auf den Hirsch geht auf Parforcejagd und ist der Ort und die Handlung, wo die Hunde zum Beginn der Jagd angelegt und losgelassen .. werden. Laube Brev. 236. — Āus- [4]: das Recht auf eines Andern Gebiet zu jagen. — Bēi-: im Ggstz. der Haupt-J. Schottel 625b, sich nicht auf ein ganzes Revier, sondern auf einen Theil desselben erstreckend, s. Heck-J. — Beständ(s)- [4]: 1) verpachtete Jagd, s. Beständner. — 2) eine zur Erhöhung des Dienstgehalts verliehene J., Gnaden-J. — Bestätigungs-: Jagd auf bestätigtes (s. d.) Wild. — Érb- [4; 6]: ererbte Jagd. — Fáckel-: s. Abend-J. — Fálken-: Falkenbeize (s. d.). G. 29, 168. — Féhl-: erfolglose Jagd, Fehlhatz. Laube Brev. 252, vgl.: Daß, wenn der Herr jagen will, es nicht sogleich Anfangs Fehljagen giebt. Döbel 2, 102b. — Fēist-: Feistjagen, ein Jagen in der Feistzeit, d. i. die Zeit, wo das Wild feist. Laube Brev. 252, s. Hirschfeiste. — Féld-: s. o. im Ggstz. der Berg-, Wald-, Wasser-J. 2c. [1] und [5]. — Fórsche-: forschendes Umherspüren und Nachjagen: [Die Stadt] durchspürend mit F. Rückert N. 198. — Frēi-: beschönigender Ausdruck für Wilddieberei. — Gēgen-: s. II. Jagen 2b. — Geniēß-, Genúss-: die erste Jagd im Jahr, — wobei die Jagdhunde mit besonderlichen Feierlichkeiten den Genieß erhalten. — Gesámmt- [4]: die Mehrere gemeinschaftl. ausüben, s. Koppel-J. — Gnāden-: die als Gnade auf eine gewisse Zeit, nam. auf Lebzeiten verliehene Jagd, s. Bestand-J. — Hāsen-: s. o., auch übertr.: Die Kaiserin muß doch ins Fäustchen lachen, daß sie durch ihre großen Demonstrationen gegen Frankreich ihre beiden Nachbaren so weit auf die H. gesprengt hat und mittlerweile in Polen thut, was ihr gut dünkt. Forster Br. 2, 226; Eine kleine H. in unserer Literatur anzustellen. Sch. G. 1, 264. — Hāūpt-: großes Jagen, wobei das Wild aus einem großen Revier zusammengetrieben wird. — Héck-: 1) unerlaubte, heimliche Jagd, Winkel-J. — 2) Treib-J. in Hecken und Vorhölzern, um das Wild ebenfalls herbeizujagen, Bei-J., verlornes Treiben. — Hétz-: wo das Wild gehetzt wird, eigentl. und übertr., s. Hatze, Hetze. — Hōch- [4; 5]: Gut Gewehr, das | manchen Auerhahn schon bürschte, | freu dich jetzo auf die H. Scheffel 184. — Hórn-: wobei die Hunde durch die Jagdhörner angefrischt werden. — Kámmer-: das Fangen oder Tödten von Mäusen, Ratten und ähnlichem sich in Kammern 2c. aufhaltendem Ungeziefer: Wenn er dem gefangenen Igel die Neigung zur K. abspricht. Linck Schl. 145. — Kámpf-: Hetz-J. in einer Arena 2c., Thierhatze, Kampfspiel (s. d.): Die Kampfjagen in Zwingern und Behältnissen. Döbel 1, 19a; 2, 73 2c. — Kátzen-: s. o., nam. auch [2] niederd.: eine schwärmende Gesellschaft. — Késsel-: 1) Jagd, wobei das Wild in einen Kessel (s. d. 3m), d. i. rund eingeschloßnen Platz getrieben und dort gefangen oder erlegt wird. — 2) Saujagd, insofern die wilden Schweine aus ihren „Kesseln" oder Lagern aufgetrieben werden. — Kláppér-: Treib-J. (s. d.): So muß der Fürst Euch einmal auf der K. müde hetzen. Klencke Gsp. 1, 20 2c. — Klópf-: Klapper-J. — Kóntra-: s. II. Jagen 2b. — Kóppel- [4; 6]: die Mehrern in einem Revier gemeinschaftlich gehörende Jagd, s. Koppel 3. — Láppen-: Jagd in einem verlappten Bezirk. — Lāūf-, Márter-: Parforce-J. — Lúst-: zur Lust angestellte Jagd. HKleist Hinterl. 290, so nam. früher [4] die Befugnis des Landesherrn im Gehege eines Vasallen zur Lust zu jagen. — Mēier-: in einigen Gegenden eine Jagd, wozu der Gutsherr auf den Ländereien seiner Meier berechtigt ist. — Mít- [4; 6]: die Jagd, die der Lehnsherr mit dem Lehnsmann gemeinsam hat. — Míttel- [4; 5]: zwischen Hoch- und Nieder-J. in der Mitte stehend. — Nāch-: 1) [1b] Jagd nach Etwas, Verfolgung, nam. flüchtiger Verbrecher und das Recht dazu. — 2) Ggstz. von Vor-J. (s. d.). — Nácht-: nächtliche Jagd, z. B. das Fangen der Lerchen mit dem Nachtgarn, s. auch Abend-J. — Nétz-: wobei das Wild in aufgestellte Netze getrieben wird. — Nīēder- [4; 5]: s. Hoch- und Mittel-J.: Daß Lerchen und Wachteln mit Mardern und Heistern zur N. gehören. Hippel Leb. 1, 513. — Parforce- (Parfórß-): französische Jagd, die Art der Jagd, wobei das Wild ohne Garn und Tücher zu Pferde so lange verfolgt (gehetzt) wird, bis es zusammenstürzt oder von den Hunden zum Stehen gebracht wird, Hetz-, Lauf-, Renn-J. und bei Feinden dieser Jagdart: Marter-J.: Weder denen Parforce- noch denen deutschen Jagden. Döbel 2, 88a, im Theuerdank ein „Fortz-Gejaid". — Prōbe-: Jagd, durch deren Anordnung ein Jäger nach beendeten Lehrjahren eine Probe seiner Geschicklichkeit ablegt, das Probejagen. — Rēis-: seltener Ausdruck für niedere Jagd. Laube Brev. 280. — Rénn-: Parforce-J.: Die Saaten .. zerstampft ihm tobende R. V. 3, 174. — Sáss-: in einigen Gegenden eine Jagd nach der Hirschbrunst, wobei keine männlichen Hirsche, sondern nur Hindinnen (weidm. Thiere) geschossen werden. — Schützen-: Jagd ohne Jagdlauf oder Allee, wobei das eingestellte Wild, vom Schirm aus, so wie es vorbeikommt, niedergeschossen wird. — Spūr-: mit Spürhunden, wobei das zu Jagende aufgespürt wird, eigentl. und übertr. — Strēif-: Jagd, wobei man nur einen Streifzug auf das Wild macht, ohne ordentliche Umstellung mit Netzen, s. Treib-J. — Thīēr-: s. o.; in Rheinfranken eine Katzenmusik für einen Mann, der seine Frau mißhandelt hat. — Thúrm-: eine Art Pferderennen, wobei man auf geradem Wege ein hochragendes Ziel, z. B. einen Kirchthurm, als der Erste zu erreichen sucht, engl. steeple-chase: Die Th. geht eigentlich nur über Stock und Block .. geradeswegs auf den Thurm los. Kohl J. 1, 422. — Trēib(e)-: wobei das Wild von klappernden Treibern in einem Revier zusammen und in das Zeug getrieben wird: Klopf-J., Klapper-J., Streif-J., Treib-J.: alle Jagd auf gut Glück durch Hunde und Treiber unterstützt. Laube Brev. 268; Vom Klopf- und Treibe-Jagen. Döbel 2, 78 2c. Übertr. wie Hetz-J. 2c.: Im elenden T. nach jedem Kreuzer, der nur aufzutreiben sei. Pestalozzi 4, 24. — Únter-: Nieder-J. — Vōr- [4]: das Recht, in einem Revier zu jagen, ehe ein Anderer sein Jagdrecht dort ausüben darf: Die landesfürstlichen V–en auf ihren Feldern zu erleiden. Meckl. Erbvergl. § 304. — Wásser-: 1) Jagd, wobei das Wild im Wasser ist oder ins Wasser getrieben wird, vgl.: Die Wasserjagen .., wie die Jagdhunde das Wildbret ins Wasser jagen, hinter ihnen herschwimmen 2c. Döbel 2, 70. — 2) [5]. — Wínkel-: Heck-J. 1. — Zēūg-: wobei das Wild mit Zeug (Tüchern od. Netzen) eingestellt wird u. ä. m.

Jāgdbar, a. (-keit, f.): 1) weidm.: von solcher Beschaffenheit, daß nach den Regeln der Jagdkunst darauf Jagd gemacht werden kann. Nach Döbel 1, 18a gilt in Schwaben ein Hirsch von 8, anderwärts von 10 Enden für „schlecht j.", mit mehr Enden für „j." oder „gut"; wieder an andern Orten gilt ein Hirsch von mindestens 300 Pfund für j. — Vgl.: Jagbar. Schottel 326b. — 2) ungewöhnl. für jagd-lustig, -beflissen 2c.: Unterthanen des j–en Mizisla. Musäus M. 3, 41.

Zssg.: Ált-, Über- [1]: älter als ein schlecht jagdbarer Hirsch.

Gejāgde, n., -s; uv.: s. Jagd, Anm. u. Gejaid.

Jāgden, intr. (haben): Jagd machen auf Etwas: Dann wieder laß | den Verstand auf selbe j. und halt die Beute fest. Droysen A. 3, 75. S. Jägern.

Anm. Über die Ausspr. vgl. Jagd. Häufig ist das Wort in der Volksspr. in der Bed.: sich wild lärmend herumjagen, einander muthwillig neckend verfolgen, in den Formen: jachten („jagten" Brem. Wörterb.), jachtern, juchtern, intr. und refl., vgl. Frommann 4, 358, z. B.: Man jubiliert und man spaziert | und jachtert, lacht und schracht. Kosegarten Rh. 2, 354; 61; 122; Säubern dahlend den Stall und bleichen jachternd die Leinwand. Vo. 2, 362, von einem großen Hunde: Mit einem Spitz herumzujachtern. Zschokke Nov. 13, 331; Sich abjachern 2c., vgl. in gleicher Bed. Jägeln. Schm. 2, 265 u. ä. m. Stalder 2, 71 2c. — In anderer Bed. findet sich mundartl.: Sich über Etwas jachten = ärgern. Kompert Böhm. 161; Pfl. 1, 127; 2, 9, was vielleicht mit: jach, Jachzorn 2c. oder Jast (s. Gäscht, Anm.) zusammenhängt. — Zu j. vgl. mundartl.: Jägdler: leidenschaftlicher Jäger. Frommann 4, 118.

Jāgdschaft, f.; 0: die Gesammtheit der Jagd und des zum Jagen Gehörigen: Aller Jagdschaft Glanz und Tand. Laube Brev. 204, vgl. Jägerschaft.

Ge-jāge, n., -s; 0: das wiederholte, fortwährende Jagen: Welch ein G. war nach ihr! Burmann F. 7.

I. **Jāgen**: 1) tr., allgm.: machen, daß Jemand oder Etwas in jäher Eile sich bewege; heftig und schnell treiben: a) mit Angabe des Woher und Wohin 2c. durch beigefügte Präpos. (alphab.), z. B. (vgl. b): Einen wie einen Hund auf die Straße jagen 2c., s. u. „in". — Einen aus dem Haus, aus der Stube, die Hühner aus dem Garten, einen Dienstboten aus dem Dienst j.; Wenn der Verdruß mich aus den Mauern jagte. G. 6, 61; Was uns oft selbst zur Verzweiflung bringt und wie .. aus der Welt j. möchte. 33, 108 2c. — Die Feinde (bis) an die Grenze, bis ans Meer, bis über die Grenze, bis nach oder gen Paris treiben 2c., wobei auch das „bis" fortfallen kann. — Ein Thier durch eine enge Öffnung j.; Du hättest die Östreicher durch ein Knopfloch (s. d.) gejagt. Sch. 108a; Einem

eine Kugel durch (s. u. „in“) den Leib j. G. 26, 73; Sein Geld, Gut, Vermögen ꝛc. durch die Gurgel (Lichtwer 253; Prutz Mus. 1, 137 ꝛc.), durch den Hintern (Weidner 245) j., es verschwelgen. Vgl.: „in den Kragen j.“ Weidner 14; Einen Soldaten durch die Spießruthen (s. d.), zuw. auch: ihn Spießruthen (Hebel 3, 318) j. ꝛc. — Die Hühner in den Stall, die Fische, das Wild ins Netz oder Garn, das Wild in den Schuß (West Dian. 3, 2), Einem einen Verdienst in den Rachen (L. 1, 512) ꝛc., eine Kugel in (s. o. „durch“) den Bauch (Heine Rom. 201), den Degen in den Leib, Einen in den Tod (Gutzkow R. 6, 258), in die Flucht, ins Bockhorn j. ꝛc.; [Das] muß Einem ja die Galle ins Geblüt j. L. 12, 213; Dieser Gedanke jagt mir die Schamröthe ins Gesicht oder auf die Wangen ꝛc. — Die Hunde nach dem Stall j. (s. o. „in“); Einen nach Hause (heim) j. ꝛc.; Wenn Typheus hundertarmiger Grimm | den Ossa und Olymp nach seinem [Zeus'] Erbthron jagte [= heftig schleuderte]. Sch. 15a. — Die Kinder von der Straße (in die Stube) j.; Einen von Haus und Hof, von dem Gute j. ꝛc. — Die Kinder zu Bett j.; Einen zum Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) j. ꝛc. S. Her=, hin=j. ꝛc. — b) ohne abhäng. Präp. (s. auch c—e), z. B.: Einer mag .. noch so sehr gedrückt, geschoren, geplagt und gejagt [gehetzt] werden. Möser Ph. 2, 65; Wie siedet mein gejagtes Blut! Nicolai 1, 293; Zurücke | prallt das gejagte Brett [das vom Sturm hin und her gepeitschte Fahrzeug]. 215; Die Angst beflügelt den eilenden Fuß, | ihn j. der Sorge Qualen. Sch. 62b ꝛc. — c) (s. b) nam.: Einen j., ihn verfolgend, in rascher Flucht vor sich hertreiben: Die mich j. [„meine Verfolger“ Bunz], legen sich nicht schlafen. Hiob 30, 17; Ihr sollt eure Feinde j. ..., eurer fünf sollen hundert j. 3. Mos. 26, 7; Denen will ich ein feig Herz machen in ihrer Feinde Land, daß sie soll ein rauschendes Blatt j. und sollen fliehen davor, und fallen, da sie Niemand jaget. 36 ꝛc.; Die Morgenröthe ..., die früh gejagte Hindin. H. 9, 61; Einst jagten wir Husaren | den Feind nach Herzenslust. Pfeffel; So j. wir ihn ohn' Ermatten | ... ihn fort und fort bis zu den Schatten | und geben ihn auch dort nicht frei. Sch. 58b. — d) (s. c) Daher auch von etwas rasch auf einander Folgendem: Ein Witz jagte den andern; Ein Malheur jagt heute das andre. Sch. 186a ꝛc. — e) durch Jagen (s. c) in seine Gewalt und Macht bekommen (er=j.) oder zu bekommen suchen; das Verfolgte als Beute der Jagd erstreben oder erlangen; auf ein Wild Jagd machen oder es fangen, erlegen ꝛc.: Daß er ein Wildbret jagte und heimbrächte. 1. Mos. 27, 5; „Was haben Sie heute gejagt?“ Nur einige Hasen; Herr Kritikaster, man jagt verschiedene Dinge, | Ihr Schnitzer, Fliegen .. Domitian, | Frau Leoparde Schmetterlinge. W. 15, 227; In diesem Jagdrevier ist ungejagt geblieben | kein Jäger. Rückert Rost. 94b ꝛc. Zuw. auch ohne Obj.; „Wir haben gejagt! wir haben gefangen!“ ... Habt Ihr den Weislingen? G. 9, 19 ꝛc., s. 2c. — f) mit Angabe der Wirkung: Der Kutscher hat das Pferd todt oder zu Tode gejagt (s. 2a), durch die übergroße Eile, wozu er das Pferd getrieben, den Tod desselben bewirkt; Wir haben uns und die Hunde müde und hungrig gejagt (s. c und e), ohne den Hirsch zu erlegen; An einem Tag, wo sie zu Hof soll, jagt [hetzt] sie ihre Bedienten fast todt ꝛc. — 2) intr.: a) (s. 1a und b) sich in jäher Hast vorwärts bewegen, ungestüm eilen ꝛc. Über das Hilfszeitw. vgl. Eilen 3; Fahren ꝛc.: Fahrend, reitend ꝛc. in oder um die Wette j., auch: Wettbahn j. (wett=j.); Schon reitet Karl von Eichenhorst | und jagt mit ihr durch Feld und Forst. B. 53b; Vor euch [Winden], wie Adler, jagt der Wolken Flucht. Freiligrath 2, 52; Bemerkst du, wie in weitem Schneckenkreise | er um uns her und immer näher jagt. G. 11, 48; Bäche rauschen, Vögel singen | und die stolzen Wolken j. Heine Lied. 288; Ist dann mit schweren Flüchen auf und davon gejagt. Reilhard 55; Fort mit ihm, jagst du nicht, so gilt's nicht. Sch. 658b; Das Pferd, der Wagen, der Kutscher ist wie der Wind an uns vorübergejagt; Der Reiter hat fürchterlich gejagt, um zur rechten Zeit hier zu sein, und so ist er denn in zwei Stunden von Berlin hierher gejagt; Der Professor hat, um seine Vorlesungen rechtzeitig zu beendigen, sehr gejagt; Du singst die Sonate im richtigen Zeitmaß an, aber zuletzt hast du sehr gejagt ꝛc. — b) (s. a; c und 1c): nach Etwas j., als nach Dem, was man durch die Eile zu erreichen strebt, was man als Ziel verfolgt, s. nach=j.: Jaget aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. 1. Tim. 6, 11, — was mit hervorgehobnem „nach“ auch zu nach=j. gezogen werden kann; Nimmer wollt' ich dann | noch nach andern Freuden j. B. 5b; Alle folgten schnell | dem Vater, der nach deinen Räubern jagt. G. 8, 72 [s. c, sie verfolgend, auf sie Jagd macht]; Nach einem glücklichen goldenen Ziel | sieht man sie rennen und j. Sch. 81a ꝛc. — c) mit „haben“ (s. 1c und e): als Weidmann auf die Jagd gehen; Jagd auf ein Wild ꝛc. machen: Der Fürst jagt oft in diesem Revier; Wir haben mit Glück gejagt; Nach einem Wild j. Forster R. 1, 304; Nach Schildkröten und Austern zu j. Sealsfield Leg. 1, 121 ꝛc.; Doch jagten sie nur auf wilde Thiere, auf Bär und Wolf. Kinkel E. 9 ꝛc.; Den ganzen Tag im Walde | jagte Ometer, konnte Nichts er=j. Talvj 1, 149; selten mit „Jagd“ als Obj.: Um im grünen Bergwald Jagd zu j. [halten]. 2, 145. — 3) refl.: a) Sich j., sich herum=j., von Mehrern = einander (herum=)j., aber auch in Bezug auf eine Pers. oder einen Ggstd.: sich (mit Andern) herum=j., s. Sich und vgl.: Sich (mit Jemand) schlagen ꝛc.; auch: sich herumtreiben, sich tummeln: Die Kinder j. sich im Garten herum; Der Knabe jagt sich den ganzen Tag auf der Straße herum; Sie haben meine Seele so empört, daß sich Alles darin durch einander jagt. B. 291b ꝛc., zuw. auch Kochk.: Die Klöße müssen nicht zu gedrängt kochen, sondern sich noch j. können. Scheibler. — b) (s. Sich) Solch ein Gespenst jagt sich so schnell nicht fort [läßt sich so schnell nicht jagen]. W. 11, 193. — 4) a) Das J., s. II., — dafür: Jagung, gw. nur von der Zsstzg. (s. d.). — b) Jager = jagende (2a) Pers., sonst gw. nur in Zsstzg., z. B.: Der Verjager der Tyrannen; Der Schreckenseinjager ꝛc., s. u.: Jager und Jäger.

Anm. Ahd. jakôn, jagôn, mhd. jagen, vgl. jach und gehen, ferner jagden. — Veralt. auch: Durch des Teufels Jechen [Jächen] und Drängen. Luther 6, 85a; Zur „verjechung“ [Verjächung] des Anfechters. 167b; Jechter. SW. 46, 373; Sie jechten ein Grafen durch die Spieße. Matthesius Luth. 43a; Damit man D. Luther ein .. Schrecken einjäche, 22b ꝛc. — Zuw. nach dem Niederd.: Du jägst. Amthor bei Adelung; Er jägt. Klencke Gsp. 2, 113; Luther SW. 61, 306; Rollenhagen Fr. 116; Impf.: jug. Göckingk 2, 28; 58; verjugen. Rollenhagen Fr. 501 ꝛc., nach der Analogie von „schlagen, tragen“ ꝛc., vgl. fragen und z. B.: Sie [Abbt] tadeln „jug“ S. 90 und S. 92 setzen Sie selbst „frug“. Mendelssohn 5, 284. — Dazu meist mundartl.: Jachen [heftig eilen] will ich über Land und Meer. WWeber 2, 277; Nun jachte er fort. 359; Wo bist du geblieben, herum gejakelt seit acht Tagen? FrMüller F. 119; Jacke(l)n, jäckeln = reiten. Frommann 4, 140; (herum) jackern, beständig ausfahren. Brem. Wörterb.; juckeln, sich, nam. reitend oder fahrend, rasch unter kurz aufeinanderfolgenden Stößen und Schüttern fortbewegen; Herr, dort geht der Weg; | da juckelt hin, weil Euch der Stiefel brennt. V. 3, 399 ꝛc. (vgl. Juck, Anm.) mit den an „karriolen“ angelehnten Fortbildungen: karjackern, karjuckeln. — Juchtern und Jachtern: einander muthwillig neckend verfolgen. Frommann 4, 358.

Zsstzg. z. B.: Áb=, tr.: 1) [1e] weidm.: Eine Jagd a., sie durch Fangen oder Schießen des eingestellten Wilds beenden, ähnl.: Ein Revier a. ꝛc.: Ein Bestätigungsjagen muß in 3 bis 4 Tagen .. abgejaget werden; es können demnach, wo Hirsche sind, in einer Woche wohl zwei Jagen eingerichtet und abgejaget werden. Döbel 2, 45a; 72b ꝛc. Daher: Der Lauft zum A. 3b; Abjagungs=Flügel und =Läufte. 3a; =Ceremoniell. 43 ꝛc., s. Abjagd; Wie bei einem A. das umstellte Wild aus der Kammer, wenn das Rolltuch aufgezogen ist, auf den Lauf gejaget wird. Musäus Ph. 4, 57. — 2) [1f] Einen, sich a., abhetzen, jagend abmatten; Abgejagte Pferde ꝛc. — 3) [2a] Etwas jagend (in ungestümer Eile und wilder Hast) absolvieren, zu Ende bringen: Es [das Tonstück] muß jedoch kräftig gespielt und nicht abgejagt werden. Zelter 2, 171, vgl. Über=j. II, 1a. — 4) von seinem Platze ab, weg=, fort=j., z. B.: Den Dritten a., ein Spiel; nam. mit persönl. Dat.: Einem die Fliegen a. ꝛc. — 5) Einem Etwas a.: a) es ihm durch Jagen abnehmen, von ihm gewinnen, erhalten: Einem den Raub, das Geraubte, die Beute, einen Vortheil, dem Wolf ein Schaf a., ent=j., wider a. ꝛc.; Seiner Zeit ein [Lorbeer=] Kränzchen abzujagen. G. 34, 330; Jagte diesen Herrn die Fische wider ab, | die sie im Teiche weggefangen. Lichtwer 54; Unter Troja's reichen Schätzen, | dem Feuer abgejagt. Sch. 37a; Ihre Schweizer Briefe interessieren Jeden, der sie liest und ich bin ordentlich froh, daß ich Ihnen diese habe a. können. G. 2, 232 ꝛc. — b) Einem Etwas a., es durch plötzliche Erregung in ihm hervorrufen, z. B.: Strafen, die dem Zuschauer Schamröthe a. Kant 5, 302; L. 12, 80 ꝛc.; Einem Dutzend armer Hexen eine dankbare Rührung abzujagen. Möser Ph. 2, 39; Die Frage jagte mir einen kleinen Schauer ab. Zschokke 8, 204 ꝛc. — Án=: 1) tr.: a) Ein Wild a., jagend anfallen ꝛc.: Jagen die Wölfe ein Thier oder Hirsch an. Döbel 1, 35a; Ehe die Thiere recht angejagt und scheu gemacht worden. Tschudi Th. 381 ꝛc. = b) jagend antreiben: Die Pferde a.; Die H. a. [auf ein Wild anhetzen] ꝛc. — 2) [2a] intr. (sein): jagend ankommen, sich nähern: Er ist oder kommt angejagt ꝛc. — Ā ū f=, tr.: 1) jagend in die Höhe bringen, empor=j.: Ein Wild a., aus seinem Lager; Hasen, Hirsche, ein Volk Repphühner a.; Auch solche Springfluth hört zum Leben! | sie jagt es auf. Freiligrath 2, 224; Kosend spielt er [der Wind] mit dem Staube, | jagt ihn auf in leichten Wölkchen. G. 4, 101; Wie des Chaos Riesenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungssturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc. — 2) zuw. jagend aufregen: Wenn sie schrecklich erhitzt und aufgejagt sind. G. 14, 85. — 3) jagend aufspüren, auffinden: Einige [Motive zu Zeichnungen] haben wir aufgejagt, die ich nur einmal auszuführen wünsche. 24, 105; Daß die Frevelspur | a–d altbegangne That ich wittere. WHumboldt 3, 73; Geht in allem Ernste darauf um, eine reiche Frau dort aufzujagen. L. 12, 359; Tieck N. 6, 30 ꝛc. — 4) Schiff.: a) Die Berghölzer a. oder aufzwingen, sie vorn und hinten höher hinauftreiben als in der Mitte der Schiffsseite. — b) Ein Schiff a. od. be=j., besegeln, im Segeln einholen. — 5) intr. [2a]: Auf und davon jagen; Er ist den Berg auf=, hinauf=, empor=gejagt. — Ā ū s=: 1) intr. (haben): das Jagen, die Jagd vollenden. — 2) tr.: jagend austreiben: Deine Bürger sind verzagt, | deine Bauern ausgejagt. Fleming (Wackernagel 2, 351 Z. 8); Ausgejagte [aus ihrer Stelle fortgejagte] Kommis. Gotthelf Sch. 357; Sie wurden ausgejagt [aus dem Paradies]. Opitz 1, 39; Wenn der Wirth mich mit Unwillen ausjagte. Schaidenreißer 63a; Logau 2, 8, 57 ꝛc., — auch von Sachen: Wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | der ausgejagte Saft zu regem Schaume schwitzt. Nicolai 2, 87 ꝛc.; — zuw. auch = hinaus=j. (was sich nur auf das zeitweilige Verlassen des Platzes bezieht), z. B. auch übertr.: Das Kalb (s. d. 3) a., zunächst auf die Weide aus dem Stall ꝛc., dann = der frohen Lust ihren Willen lassen, sich ihr hingeben ꝛc., ferner a., rasch antreibend aussenden: Ich muß Einen auf Kundschaft a. G. 34, 85, — ferner mit Dat.: Einem den Angstschweiß a., durch heftige Erregung das rasche Hervortreten desselben bewirken, vgl. ab=j. 5b. — 3) (s. 2) Schiff.: Den Wurfanker a., werpen, mit dem Boot ausbringen, um das Schiff am Wurftau fortzuwinden. — Be=, tr.: 1) Ein Revier ꝛc. b., die Jagd darauf ausüben, darin jagen: Distrikte, deren jeder von einem anderen Paare [Adler] gleichsam beherrscht und bejagt wird. Kohl A. 1, 123; Sie hätten das Land lange beholzet, befischet, bejaget. Lohenstein A. 1, 1089. — 2) s. Auf=j. 4b. — 3) veralt. = er=j., erlangen. Keller Fastn. 566. — I. Dúrch=: 1) tr.: a) hindurch=j.; jagend in rascher Eile hindurchtreiben: Wenn .. es nach dem Bäckersprichwort nicht heißen darf, ich hätte sie [meine Frau, .. durch das Brot] durchgejagt, weil es abgebacken ist. Gutzkow Bl. 1, 54; Muthwillige Buben müssen nicht alle Augenblicke sich darunter d. wollen. L. 8, 200; Sie machen sehr tiefsinnige Abhandlungen von uralten Wahrheiten, jagen solche durch alle Fächer der Dialektik und Schulberedtsamkeit durch. Rabner 3, 5 ꝛc. — b) jagend (in Hast) durchmachen und beenden: Neugierige Leser pflegen einen Roman mehr durchzujagen und durchzupeitschen, als zu lesen. — c) nur scheinbar zsgstzt, indem das „durch“ zu dem daneben stehenden Accus. gehört, s. [2a], z. B.: Das junge Windspiel jagt | die Wälder rastlos durch. W. HBr. 1, 66, vgl. II: Es durchjagt die Wälder. — 2) intr.; a) mit „haben“, s. a: den Jagdzug durch einen Ort hindurchführen. — b) mit „sein“, s. [2a], sich jagend, in stürmender Hast durch einen Ort hindurch bewegen: Gestern ist ein Kou-

rier durch unser Städtchen durchgejagt. — II. Durch=, tr.: jagend durchdringen, durchziehen, durcheilen, z. B.: Er durchjagt den Roman, vgl. I, 1b; Länder durchjagt' ich, | Ergötzungen nach. Rückert Mak. 1, 98, vgl. I c; Der Pfeil durchjagt [durchdringt heftig] den Auerhahn. Ramler; Welcherlei Höhn durchjagtest du [durchzogst du, nach Wild jagend]? V. 2c. — Ēīn=: 1) tr.: a) in einen Ort hinein=j., rasch hineintreiben: Ist der Fuchs von den Hunden eingejagt [in den Bau]. Tschudi Th. 420. — b) Einem Etwas, z. B. Schrecken (Zschokke 8, 41), Furcht (W. 12, 159), Angst 2c. e., durch plötzliche Erregung und Erschüttrung einflößen, s. Ab=j. 5b. — c) schwzr.: Ein Bäuerlein e. Gotthelf Sch. 165, in Angst jagen 2c. — d) weidm.: Hunde e., zur Jagd einüben; Von Einjagung der jungen Hunde. Döbel 2, 100 2c. — 2) intr. (sein): [2a] jagend, in stürmender Eile sich wohin begeben: In die Stadt e. [hinein=j.]; Auf einander e., los=j., einstürmen. — Einhêr=, intr. (sein): einherstürmen, =eilen 2c. — Empōr=, tr. und intr. (sein): s. Auf=j. 1 u. 5. — Ent=, tr.: s. ab=j. 5. — Entgêgen=, tr. und intr. (sein), s. [1 und 2a]: Er hat dem Schützen das Wild entgegengejagt [entgegengetrieben]; Die Pferde sind einander entgegengejagt, gegen einander angerannt 2c. — Er=, tr.: durch Jagen [2a und 2c] Etwas erlangen, erreichen, s. [2c] und [1e]; dann auch allgm.: durch heftige, eifrige Bemühung Etwas erlangen: Kehr um [von der Jagd]! Erjagst dir heut nichts Guts. B. 70a; Auf der Kirchweih den Barchet [als Preis des Wettrennens] mit Laufen nicht e. Fischart B. 61b; Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht e. G. 11, 25; 31, 35; Es müßte Alles in einem Tage erhaftet und erjaget sein. Gotthelf U. 2, 32; Sch. 372; Unsre Verfolger ..., auf den Bergen erjagten sie uns. H. Rel. 7, 183; Das ist der Preis und Dank, den Emser am Luther in diesem Sand erjagt, erstritten und erobert hat. Luther 1, 395a; Dies Nachfolgen der Werk hat wahrlich viel tausend Drachmas erlaufen und erjagt. 5, 164b; Der Läufer wird es [das Glück] nicht e. Platen 2, 141; Er ist euch voraus um eines Tages Frist | und ihr werdet ihn nicht mehr e. Rückert Morg. 1, 242; Wie groß Ehr, Ruhm und Lob der Jüngling Orestes über alle Menschen jetzo erjaget hat. Schaidenreißer 3b; Will Einer in der Welt 'was e., | mag er sich rühren. Sch. 329a; 470b; Sie wollten e. den weißen Hirsch. Uhland 350 2c. — Fêhl=: eine Fehljagd halten. — Fórt=: 1) intr. a) (haben): fortfahren zu jagen: So nachgehends beständig fortgejagt werden soll. Döbel 2, 100 2c. — b) (sein): sich jagend [2a], d. h. in stürmender Eile fort bewegen, fortstürmen, weg=j. — 2) tr.: weg=j., von einem Platze rasch und ungestüm forttreiben: Den Hund, die Fliegen, einen Dienstboten f., vgl. Ver=j. 1. — Hêr=, Hín= 2c.: sowohl [1] tr. als [2a] intr. (sein): Die Treiber haben uns das Wild hergejagt; Der Reiter ist im Galopp zu uns hergejagt. — Ich will das Wild zu dir hin=j.; Am Himmel jagen hin die Sterne, | als flöhen sie vor meinem Schmerze. Heine Reis. 2, 302; Wenn Triptolemos auf Demeters Drachenwagen über die Erde hinjagt. W. 32, 249. — Erfülle das Opfer mit Schrecken der Nacht, | ... jag' es hinab | ... in des Erebos' grausende Nacht. Apel Ät. 133; Der Kutscher ist oder hat den Berg hinabgejagt, s. nieder=j. — Phöbus jagt die raschen Pferde | ... des Himmels rund Gewölb hinan. Uz 2, 193. — So haben weder die Preise zu sehr hinaufgejagt [hinauf=, in die Höhe getrieben] werden können 2c. Niebuhr Nachgel. 90. — Er habe eine Katze [in die Höhle] hineingejagt. G. 30, 104. — Sie jagt mich schon vier Stunden im Felde herum. G. 10, 187 2c., auch [3a] refl.: Als Luciane sich mit einem Windspiel im Saal herumjagte. 15, 178 2c. — Einen hinterm Ofen, aus seinem Versteck hervor=j.; Die Ziethenschen Husaren jagten plötzlich aus dem Busch hervor u. ä. m. — Hínter=, tr.: nach hinten hin jagen. — Lös=: s. Ein=j. 2 und Zu=j. — Mít=, tr. und intr. (haben und sein): mit Andern zusammen jagen, z. B. Simrock R. 858. — Nāch=: 1) [2a u. b] intr. (sein und haben): nach Etwas oder Einem jagen, hinterdrein jagen: Es ist ihm bereits ein Kourier nachgejagt, um ihn zurückzuholen; Jaget euren Feinden nach! Jos. 10, 19; Dem vorgesteckten Ziele (Phil. 3, 12 ff.), der Gerechtigkeit (Spr. 15, 9), der Barmherzigkeit und Güte (21, 21), dem Guten (1. Thess. 5, 15), dem Frieden (Hebr. 12, 14) n., eifrig nachstreben; Dem Übel n. fördert zum Tode. Spr. 11, 19; Was recht ist, Dem sollst du n. 5. Mos. 16, 20; Wenns euch Ernst ist, 'was zu sagen, | ist's nöthig, Worten nachzujagen? G. 11, 26; Jägerinnen, die .. auch Löwen und Panthern nachzujagen berufen sind. 33, 45; [Er] jagt leeren Schatten nach. Lichtwer 252; Auf entfernte Meilen | jage dir der grimme Schatten nach! Sch. 5b 2c. Ungewöhnl. untrennbar: Dies Gefühl nachjagt dem Gegenstande, wenn er sich entfernt. Jahn M. 334. — 2) intr. (haben): jagen, wo ein Andrer die Vorjagd gehabt, s. Vor=j. 2c, auch 2d. — Nīēder=, tr. und intr. (sein): hinab=, herunter=j., z. B.: Vorüber an hohlen Todtengesichtern | niederjagt die Front der Major. Sch. 7a. — Rück=: in den ungetrennten Formen statt zurück=j. — I. Über=, tr. und intr. (sein): hinüber=j., s. II, 2b. — II. Über=, tr.: 1) übermäßig jagen, z. B.: a) [2a] Daß es [das Tonstück] mit der gehörigen Würde gesungen und nicht überjagt werde. Zelter 1, 285, vgl. Ab=j. 3; Ein Wort, ein Bild überjagt [1d] das andere. L. 7, 263. — b) Ein Pferd, sich ü. 2c., durch Jagen übermäßig anstrengen und verletzen. — 2) durch Jagen (Eilen) übertreffen, überholen: a) so jagen, daß man über Etwas (gegen die Absicht) hinaus kommt, es hinter sich läßt: Die Jäger hatten das Wild überjagt, d. h. sie hatten in ihrer Ungewißheit und ihrem Eifer die Flüchtlinge überholt, welche die Nacht in einer verborgenen Bucht zugebracht. Scherr Pilg. 1, 14. — b) Einen ü., überrumpeln, durch Überraschung gefangen nehmen 2c.: Obschon ein Lahmer [Vulkan] hier den Schnellen [Mars] überjaget. Opitz 2, 247 (Odyss. 8, 330); Seine [Rousseau's] Leidenschaften ü. die Einbildungskraft des Lesers. Mendelssohn 4, 2, 261. Man hört so auch, nam. in Mecklenb., oft trennbar: Er hat den Käufer übergejagt, übergefahren (s. d.), übergeritten, ihn übertölpelt, ihn durch Überraschung nicht recht zur Besinnung kommen lassen und so betrogen. — I. Úm=: 1) tr.: Einen oder Etwas beim Jagen [2a und c] umwerfen, umfallen machen. — 2) tr. und intr. (haben und sein): zuw. statt herum=j. — II. Um=: Einen Raum um=j., jagend [2a und c] um denselben herumkommen: Wie bald ich zu Rosse die Welt mag um=j. B. 66b 2c. — Únter=: zuw. statt hinunter=j. — Ver=: 1) tr.: a) vollständig fort=j. (s. d. 2), so daß man zugleich die Rückkehr des Verjagten verhindert, rasch und heftig vertreiben: Die Tyrannen wurden aus Rom, aus dem Reich, veralt.: des Reichs (Luther 8, 252a) verjagt; Einem die Grillen, Sorgen ver=j.; Der Schreck hat mein Fieber verjagt, das alle Arzneien nicht vertreiben konnten; Exorcisten, welche, um die Gespenster zu vertreiben, sich's zur heiligen Pflicht machen, den Geist selbst zu ver=j. G. 39, 128; Seiner Klagen Reim', in Sand geschrieben, | sind vom Winde gleich verjagt [auseinander gejagt]. 4, 20 2c. — b) Eine Zeit ver=j., auf der Jagd verbringen. Kapper Chr. 2, 70; Thümmel 3, 4 2c. — 2) refl. (selten): sich jagend verirren, versteigen: Daß sie sich selb nicht ver=j. noch versteigen, wie den Gemsensteigern geschieht. Luther 1, 378b. — Vōr=: 1) tr. und intr. (sein): hervor=j., nach vorn, vorwärts jagen. — 2) intr. (sein): Einem vor=j.: a) vor ihm einher=j. — b) durch Jagen, d. h. stürmende Eile vor ihm hin gelangen. — c) die Vorjagd auf seinem, des Nachjagenden, Gebiet ausüben. — d) jagen (2a und c), um dem Folgenden (Nachjagenden) als Muster, Führer 2c. zu dienen. — Wég=: Fort=j. 2. — Wétt= [2a], intr.: in die Wette jagen, als untrennbare Zsstzg., vgl. wett=laufen, =rennen 2c., nam. im Infin. — Zū=: 1) tr. und intr. (sein): herzu=, hinzu=j., nach einem Orte hin (oder zu) jagen: Ich hieß den Kutscher eilig | unserm Obdach zuzujagen. Rückert 1, 294; Einem das Wild z. 2c. — 2) intr. (haben): mit Heftigkeit und anhaltend, um ein Ziel zu erreichen 2c., jagen [2a und c]: Jagt zu, jagt zu, mein edler Herr! B. 70a = setzt die Jagd fort; Kutscher, du musst z., wir kommen sonst zu spät. — Zurück=: 1) intr. (sein): [2a] in stürmender Eile sich nach dem Ausgangspunkt zurück begeben: Auch jagt itzo der Bauer mit seinen wiehernden Rossen | jauchzend nach seiner Heimath zurück. Zachariä Tag. 69 2c. — 2) tr.: rasch zurückweichen machen: Die andrängende Menge, die Feinde z. 2c. — Zusámmen=: 1) intr. (haben): gemeinschaftlich jagen. — 2) tr.: durch Jagen zusammenbringen: Alles Wild wird auf einen großen Platz zusammengejagt. — Zwíschen=, tr. und intr. (sein): dazwischen jagen, vergleiche her=jagen 2c.

II. **Jāgen**, n., –s; uv.: 1) ohne Mz. der substant. Infin. von I. in allen Bed. und von allen Zsstzg. desselben, z. B.: Das J. des Wildes, der Pferde; In diesem J. und Peitschen [in dieser Hast und stürmenden Eile] kleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. L. 13, 448; Das Wett=J. der Kutscher; Das Ab=J. 2c. — 2) weidm.: a) die Jagd (s. d. 1a und Zsstzg.) z. B.: Indem keine J., außer was die Kampf=J. in Zwinger und Behältnissen sein, mit Jagdzeugen .. hierauf einzurichten. Döbel 1, 19a 2c.; Unterm Vorwand eines großen J–s. Platen 4, 280; Changejagen, wenn bei der Parforcejagd die Hunde die Fährte des angejagten Hirsches verlassen und eine frische annehmen. Laube Brev. 245. — Zuw. auch namentl. das Ab=J. des im Zeug stehenden Wilds. — b) ein Raum, worauf Wild mit Garnen und Tüchern eingestellt ist, um von da aus nach dem Lauf, wo die Schützen sich befinden, getrieben zu werden, auch: das Hinter=J., die Suche, die (große) Kammer genannt. Zuw. sind zwei solche einander gegenüber liegende Kammern, die zweite heißt: das Kontra= (oder Gegen=) J.: Inzwischen sind sowohl vor das J. als das Kontra=J. .. Trompeter .. hinbeordert 2c. Döbel 2, 61. Auch die Jagd selbst (s. a), wobei das Wild so aus zwei Kammern einander entgegengetrieben wird, heißt: ein Kontra=J. 59 2c.

Jäger, m., –s; uv. (–s): 1) s. I. Jagen 4b. — 2) Schiff.: a) die beim Jagen eines feindlichen Schiffs am meisten gebrauchten beiden vordersten (zunächst am Vordersteven stehenden) Kanonen, „Jagdstück". — b) bei einigen Fahrzeugen (Hukern, Kuffen und Schmacken) das äußerste Stagsegel (s. Klüver), das mit einem leicht auszuschiebenden Klüverbaum dem sog. „Jagerstock" ausgesetzt wird, — zuw. auch dieser selbst: Auf die äußerste schwankende Spitze des J–s hinausgetrieben, dort ein Segel zu reffen. Grube Geogr. 3, 14. — c) beim Heringsfang ein schnell segelndes Fahrzeug, Herings=J., auch mit Uml.: In den ersten drei Wochen der Fangzeit werden die Heringe als etwas Neues eilig durch Jachten (Heringsjäger) nach den Häfen geschickt. Lenz Naturgsch.

Anm. Die Mz. von 2 oft in niederd. Form: J–s.

Jäger, m., –s; uv.; -chen, lein; =: 1) allgm., Einer, der auf Etwas Jagd macht, z. B.: Das Glück läßt sich nicht jagen | von jedem J–lein. Scheffel Tr. 265; Die Fischer haben vor Zeiten das Glück gehabt, daß sie Bischof worden sein, nun kommt dasselb auf die J. [Ämter=, Stellen=J.]. Weidner 53, mit Anspielung auf (2). Am häufigsten in Zsstzg., die sich ins Unendliche mehren lassen und denen Zsstzg. mit „Jägerei" (s. d. 1) entsprechen, vgl. die von „Jagd", z. B.: Die Ämterjägerei wird nicht aufhören. Heine Lut. 2, 132. — Wir sind emsig, nachzuspüren, | wir die Anekdoten=J., | wer dein Liebchen sei. G. 4, 37; Brentano Fr. 1, 389; Die in Deutschland so übliche Anekdoten=J–ei. Fichte 8, 31. — Da ist noch ein Stück Erde, dessen Flaum von den Bilder=J–n nicht ganz abgestreift worden. Waldau N. 1, 3. — Das stach den Burgen=J. [der auf Burgen Jagd macht, sie zu erwerben trachtet]. Neithard 81. — Eine unpoetische Effekt=J–ei. Lewald Ferd. 1, 90. — Geld=J. Spate. — Ein herumziehender Glücks=J. Zschokke N. 3, 121; Sch. 635b 2c. [dem Glück nachjagender Abenteurer, „Glücksritter"]. — Höllen=J. [der Teufel]. Spate. — Ohn' Etwas von dem reichen Segen, | wie sonst die Honig=J. pflegen, | für unsern Cuculus zurückzulegen. Ramler F. 1, 228. — Sei um des Weibes Untreu | so furchtbar nicht im Zorn! | Bist ja ein Huren=J. | und Jägern [2] ziemt ein Horn u. s., z. B. V. Sh. 3, 165; Weidner 34 2c. — In die Hände von blutsaugerischen Interessen=J–en. Waldau N. 3, 176. — Jesuiten=J. Forster Br. 1, 798. — Kaninchen=J.: Bez. des Fretts. — Die berühmten Kometen=J. Messier und Pons [eifrige Kometensucher]. Littrow 402. — Die Sammler, die Kuriositäten=J. Gutzkow R. 9, 299. — Ein ausnehmend eifriger und glücklicher Mädchen=J. Prutz Mus. 2, 123. — Seine Paradoxen=J–ei. Forster Br. 1, 207. — Seelen=J. [der Teufel]. Spate. — Spinnen=J., auch: ein langstieliger Borstwisch, womit man auf Spinnweb Jagd macht u. es zerstört, s. Prutz DM. 1, 2, 579. — Stellen=J. — Ich verliebter Verse=J. Daumer H. 1, 291. — Der Witz= und Wortspiel=J.

Fontane (Echtermeyer 2, 474) u. ä. m. — 2) (s. 1) insonderheit oft Einer, der die Wildjagd liebt, ihr obliegt, ein Weidmann: Ward Esau ein J. 1. Mos. 25, 27; Nimrod war ein gewaltiger J. vor dem H. 10, 9; Es lebe der J., | es lebe sein Glück! G. 1, 31; Ein hirschgerechter J. ꝛc. — Auch hier viele Zsstzg. (s. u.), nam. (wie 1) nach dem Wild, worauf Jagd gemacht wird, z. B. Gems-J. Kohl A. 1, 49; 3, 407 ꝛc.; Als Leoparden-J. berühmt. Hartmann Unst. 2, 326; An einigen Höfen gab es eigne Fasanen-J. ꝛc., s. u. — Hierzu auch: Der wilde J. ꝛc., s. Jagd 2, z. B. übertr.: So glaubten jene „wilden J." von der Saale über die „zahmen Schäfer" an der Pleiße ein großes Übergewicht zu haben. G. 21, 45 ꝛc. S. auch: Grünrock. — 3) (s. 2) ein Bedienter in Jagdkleidung bei Vornehmen: Eine Kutsche mit einem J. hintendrauf; Unter Anführung eines reitenden J–s, den die Herrschaft zurückgelassen. G. 16, 273; Die Treckschuiten, von den J–chen gezogen. Immermann M. 2, 179 ꝛc., vgl. Reise-J. — 4) (s. 2) Kriegsw., Art leicht bewaffneter Truppen zu Fuß oder zu Pferde in ähnlicher Tracht und mit Büchsen bewaffnet, wie die J. (2), vgl. Schütze ꝛc.: Frisch auf, ihr J., frei und flink! | die Büchse von der Wand! | .. Frisch auf den Feind! .. fürs deutsche Vaterland! Körner 22a; Lied der schwarzen J. ebd.; Wenn ihr die schwarzen J. fragt, | das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd. 25b u. o. — 5) (s. 4) in manchen Ländern auch eine Art Polizeisoldaten, Gensdarmen, s. Land-J. — 6) (s. 2) ein Hund, insofern er jagt, zur Jagd dient: So unterscheidet man bald den schnellen [Hund] vom langsamen, .. den Haushüter vom J. B. 299a; Die eigene Race aber unterscheidet | den schlauen Spürer, den getreuen Wächter, | den flücht'gen J. Sch. 568a. — So auch als Hundename: Hetz, Kaiser! hetz J.! erschallt es. HvKleist E. 1, 26. — 7) (s. 1) Name mehrerer Thiere, z. B.: a) eine Art Mewe, Larus parasiticus, Labbe; J., Strunt- [d. i. Dreck-, Koth-] J.; Strunt-J., eine Möwenart, die aber nicht im Stande ist, selber zu fischen, sondern andere Möwen so lange in der Luft herumjagt, bis diese die verschluckten, verdauten oder unverdauten Fische wieder von sich geben. Grube 3, 235; umgedeutet: Strand-J. — b) eine Art Weichkäfer, J., Ameisen-J. oder -Wolf (s. d.), Clerus apiarius ꝛc.; ferner s. Sandkäfer. — c) ein Vogel Dacelo; Riesen-J., D. giganteus. — 8) Müller, in den Graupenmühlen, vorragendes eisernes Kreuz am Mühlstein, zu verhindern, daß Körner am Boden liegen bleiben, sie zu „jagen". — 9) s. Jager 2c.

Anm. Zu 1 und 2 auch zuw. das fem. J–in, z. B. zu 2: J–innen und Nymphen. G. 30, 337; V. 3, 44 ꝛc.

Zsstzg. s. 1, 2 und 7, ferner vgl. Jagd (und Jägerei); die ohne Ziffer zu [2], z. B.: Ās-: schlechter, viel Wild veraasender Jäger, s. Aasjagd = A–ei. — Álp(en)-: Berg-, Gems-J. Sch. 50a; 532a; Kretzschmer V. 2, 517. — Bāūm-: Einer, der auf baumendes Wild Jagd macht (?): Das birkhuhnreichste Revier ... Es mögen oft viele Jahre vergehen, ehe ein Anderer als ein Baum- oder Gemsen-J. jene Wildnis betritt. Tschudi Th. 328. — Bérg-: Alpen-J. Lenau 2, 185. — Besūch-: sich besonders mit Arbeiten des Leithunds beschäftigend. — Bōten- [4]: Feld-J. (s. d. 2), zum Hin- u. Herbefördern von Botschaften. Hackländer Sold. 86. — Fálken-: Falkonier. — Féld-: 1) nam. früher: der nur kleines Wild jagt, im Ggstz. zum hirschgerechten Jäger, Federschütz, Hühner- und (insofern er mehr hin und herziehn muß) Reise-J., auch: F–ei, Reisejägerei, s. Reisjagd. — 2) [4] Seine Manövers haben etwas Ähnliches von unsern F–n. G. 19, 119; Arndt E. 135 ꝛc. — Frēi-: beschönigender Ausdruck für Wildschütz: Besonders war die F–ei im Korps sehr im Gang. Droysen Y. 1, 98. — Héck-: Winkel-J., der heimlich und unerlaubt jagt. H–ei ꝛc. — Hérings- [9]. — Hōf-: am (fürstlichen) Hof dienend (vgl. Leib-J.). H–ei, die Gesammtheit der H., im Ggstz. zur „Landjägerei", die Gesammtheit der Jäger eines Landes, s. auch Jägerei 4. — Hǖhner-: Feld-J. 1. — Kámmer-: 1) Titel eines Hof-J–s, vgl. Kammerdiener ꝛc. — 2) Mäuse- und Ratten-Fänger ꝛc.: Mein Kater .., der ist K. hier im Hause. Benedix 3, 239; Die K–ei, Kammerjagd. — Kúnzen-: s. Kunz. — Lánd-: 1) Jäger höhern Ranges, der einen größern Jagdbezirk unter sich hat. Frisch. — L–ei, s. Hof-J. — 2) [5] Gensdarm: Brutal, wie ein junger L. Gotthelf U. 2, 174; Sch. 29 ꝛc. — Lēīb-: der in unmittelbarer Nähe seines vornehmen Herrn (des Fürsten ꝛc.) ist. — Mēīster-: Jäger höhern Rangs, der die anbefohlnen Jagden anordnet ꝛc. — Ōber-: unter dem die gewöhnlichen Jäger (Unter-J.) stehn, vgl. Ober-Pikeur. — Parfórce-: s. Parforcejagd. Döbel 2, 87b. — Rēīse-: 1) Feld-J. 1. — 2) [3] Bedienter, den eine vornehme Herrschaft auf der Reise um sich hat. — Revīēr-: über ein Revier gesetzt. — Sónntags-: spottende Bez. eines Jagddilettanten, s. Jägerling: Die S., die neuerer Zeit so zahlreich und so elegant geworden sind, die modernen Lateiner [s. d.] .. Diese Luxus-J. .. Diese Mode-J. Laube Brev. 6 ff. — Únter-: s. Ober-J. — Wínkel-: s. Heck-J. u. ä. m.

Jagerēī, f.; 0: das Gejage.

Jägerēī, f.; -en: 1) gewöhnl. nur in Zsstzg., das Jagdmachen auf, Haschen nach Etwas, das Treiben eines Jägers (s. d. 1 und die Zsstzg. dort), z. B. auch: Ei die verwünschte Menschen-J. HvKleist Hinterl. 160. — 2) Die Kunst und Wissenschaft des Weidwerks, die J. Döbel 3, 98a; Die J. (er-)lernen. 106a, verstehn, (be-)treiben; Das deutsche Vaterland, | es hat für alle J. | alle Jagdgethier zur Hand. Laube Brev. 207; Miller Siegw. 9; Liebhaber der edlen J. Möser Ph. 1, 268. — Seltner: Jagd; Leben, Treiben eines Jägers, ohne Rücksicht auf kunstgerechte Ausübung: Lange Heiden, meist nur der Schafzucht und einiger J. fähig. JvMüller 1, 388. — 3): a) allgm., die Gesammtheit der Jäger: Es kommen .. so viele Stümpler und Beinhasen unter der J. daher, daß viele die J. [2] und das Weidwerk gar nicht lernen. Döbel 3, 106a. — b) eine Gesammtheit von Jägern; alle Jäger und Jagdbediente eines vornehmen Herrn, zumal die bei einer Jagd befindlichen, der Weidehaufen: Die ganze J. zu Pferde und zu Fuß. G. 19, 385; Der Fürst nebst seiner ganzen J. Musäus M. 4, 145; Döbel 2, 36 ff. — 4) die Wohnung eines Jägers, auch wohl mit Einschluß der zugehörigen Jagd (s. Försterei): Die Hof-J. ist verpachtet ꝛc.

Zsstzg.: s. die von Jäger.

Jäger-in, f.; -nen: s. Jäger, Anm. — **-isch**, a.: auf einen Jäger bezüglich, in seiner Art, ihm gemäß ꝛc., vgl. weidmännisch: Eine Art von j–er Einsiedelei anlegen. G. 18, 169 ꝛc., auch in Zsstzg., s. Jäger 1, z. B.: Der von der genuß-j–en Höhe des Lebens herabstieg. Auerbach Leb. 1, 137 (Prutz DM. 1, 1, 51) ꝛc. — **-lich**, a.: jägerisch in lobendem Sinn. Frisch. — Veralt.: stattlich, vgl. weidlich, s. Benecke 1, 767. — **-ling**, m., -(e)s; -e: verächtliche Bezeichnung eines Jägers, der das Weidwerk nicht versteht, vgl. „Sonntagsjäger": Die dürftigen J–e schießen die Eichhörnchen und Singvögel. Tschudi Th. 182; 196 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): Jägerei treiben, jagden: Bald nahm ich meine Büchse, jägerte auf eigene Rechnung. Steub DTr. 1, 117. — **-schaft**, f.; -en: 1) die Gesammtheit der Jäger: Sie gäben | der J. Dies zum Bedenken auf. Laube Brev. 146. — 2) Jägerthum. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Jäger-sein, der Jägerstand ꝛc.: Ihre Stutzen-Fertigkeit, die stürmende Kraft ihres J–s. Grube Geogr. 3, 346 — u. ä. m.

* **Jāguar**, m., -(e)s; -e: der amerikanische Tiger, Felis onca.

Jäh, a., -est: mit der — jedoch als attrib. Ew. nicht häufigen — Nebenform „jach", auch mit „g" als Anlaut (s. Anm.): 1) schnell und plötzlich, mit Heftigkeit und Ungestüm hervortretend, wirkend, sich äußernd ꝛc.: a) als attrib. Ew.: Verzehret von jähem Tod. 5. Mos. 32, 24; Ein jäher Narr kann die Zeit nicht erharren. Sir. 20, 7; 9, 25; Ein jäher Rausch. Alxinger D. 113; Beflügelt den Schritt mit jäher Gier. Beck H. 120; Meines Hauses Flor, | der sollte jähen Sturzes bald sich mindern. Chamisso 4, 121; Das jähe Vorwerfen der Hand. Engel 7, 186; Jähe Windstöße. 350; Desto jäher und zerschmetternder der Herabsturz [s. 2]. 4, 65; Eine durch Ofenhitze bewirkte jähe Trockne. Franke Buchdr. 268; Füllte | jähe Finsternis den Wigwam. Freiligrath H. 262; Befällt mich grausend jäher Furcht Gewalt. G. 13, 254; Ein jäher Rückfall in die Schmerzen. 41; Nun überwältigt dich der jähe [s. 2] Fall. 153; Der jähe Sturz. 250; 309; Jäher [s. 2] Todessturz. Platen 4, 271; 281; Hältest den jähen [s. 2] Strom nicht auf. Ramler 182; Welch ein bremsgestochner jäher Thor bist du! Schlegel Sh. 6, 86; In jähem Schreck. Simrock Gudr. 59; Kaum hat der Blick den jähen Glanz ersehen, | so wird's ihm Nacht. Streckfuß Rol. 3, 67; Vom jähen Ruck. 6, 26; Hetzen | sie den Fasan mit jähem Lärmen auf. 7, 32; Ein jäher Tod. W. 15, 226 ꝛc. — Nie stört sein Gleichgewicht der Sinne gäher Sturm. Haller 90; Der Fluß .. schießt mit gäher Kraft weit über ihren Wall. 41; 159; Von gäher Noth. 215; Gäher Rath. Schottel 1144a; Gähe Lieb' und Freundschaft, lange Feindschaft. ebd. ꝛc. — Seltner: Der Züge Lieblichkeit | verstellt vom jachen Tode. Geibel Jun. 347; Im jachen Tode. Goltz 3, 99; Ein jacher Windstoß. Kürnberger Am. 158; Wenn er wüßte, wie dem ungestümen Stolz | folgt jäher Sturz, nicht jagte so der Jache. Rückert Mak. 1, 168, und mit Uml.: Ein Jächer giebt keinen guten Jäger. Schottel 1125 (in welchem Sprchw. es z. B. bei Zinkgräf 1, 78: Ein Geher mit „e" statt „ä" heißt); Jächer Gang; Ein jächer Sinn; Jäche Liebe. Spate. — b) als prädik. Ew.: Jäh sein zum Zanken. Sir. 25, 13; Wer allzujäh ist, wird mangeln. 21, 5; Daß racheschnaubend ich vom Leder zog und hui und jach | den Wicht wie einen Frosch durchstach. Langbein 1, 88; Ob ich schon nicht jäh und hastig bin, | so ist doch 'was Gefährliches in mir. Schlegel Haml. 5, 1; Seid nicht so jach. V. Sh. 2, 259; Wie gach nun wieder, junger Mann! L. Nath. 5, 8 ꝛc.; Uns sei so bange und jach nach ihrem Koncilio. Luther 8, 214 [Wir hätten solches Verlangen danach, daß wir die Zeit nicht erwarten könnten]; Dem Vater und dem Bräutigam ward's allen Beiden jach. Rückert 1, 435; Reit ihm entgegen, sieh, warum ihm ist so jach. Rost. 45b ꝛc., warum er solche Eile hat; Denn mir jähe auf der Fahrt war. Schweinichen 2, 82, ich hatte es eilig. — c) als Adv.: Leidenschaft ergreife nicht so jäh | des Frommen Herz. Alxinger D. 19; Ha, daß mich kein .. Spieß | .. jäh durchstieß! Freiligrath 1, 92; Jäh durchzückt. Garb. 68; Was so schnell und jähe | das Blut mir hemmt. Platen 2, 125 ꝛc. — Die Zeit muß seit dem Fall ihr Sandglas gäher stürzen. Haller 159 ꝛc. — Jach fahren tausend Höllenhunde | laut angehetzt empor. B. 71b; 50b; Jach stürzt er vorwärts hin zu Grund. 159a; Bis jach ein Heer vor seinem Zelte scharrte. Freiligrath 2, 278; 1, 188; Pol. 1, 30; Fühlte jach sich niederschweben. H. 170; Überfiel ihn jach ein Schläfern. 248; SW. 3, 99; Vom Rosse springt er jach. Kinkel 48; Vom Gerüste stürzt er jach. Platen 1, 312; Jach springt er aus dem Bette. Reithard 58; 285; 325; Roquette W. 38; Jach | jagt er davon. Rückert Rost. 84b; 26b; 54a; 71b ꝛc.; Fragen Beide jach. Schwab 116; Da fiel das Fräulein jach. Uhland 462; Zuckte jach zurück. Zschokke 1, 243 u. a. — Veralt.: Gach, z. B. Waldis Ps. 37, 11. — 2) aus der Wendung: J. stürzen, fallen; Jäher Sturz, Fall, Strom ꝛc. (s. 1) entwickelt sich die ungemein häufige Bedeutung: leicht und schnell nach unten, zum Sturz, in den Abgrund führend, — in hohem Grad abschüssig, vgl. steil, welches eigentl. für den Steigenden in der Richtung Dasselbe bez., was j. in der nach unten; doch finden sich Vertauschungen beider Wörter: Der Geist, der Flieger, stürzt sich in das Jähe. Arndt 216; Am Rande der j. abgleitenden kahlen Gebirgshöh. Baggesen 1, 85; Wo schroff die Straße und schwindlich jäh | hernieder leitet. Ebert (Echtermeyer 48); Der Abstieg war zu j., die Vorüberziehenden konnten nicht anhalten. G. 18, 3; Dem j–en Abgrunde .. Der südwestliche Absturz des Pichincha ist überaus j. Humboldt Kl. Schr. 1, 31; Dem j–en Abgrunde .. Naht nicht der j–en Tiefe! Platen 2, 99; Auf den schroffen Zinken, | .. wo die Felsen j. versinken, | .. unter sich die steile Höhe. Sch. 50b; Zum jähen [„gähen" 1, 143] Thurm verfolg' ich meinen Lauf. 33b; Dörfer .., vom Rücken des Berges stürzen sie gäh dort herab. 75b; Auf jeden jähen Gipfel der Leidenschaft mich zu begleiten. 201a; An eines Abgrunds jähem Rande, | sturzdrohend, schwindelnd. 375a; Gähe Abgründe stürzen uns schwindelnd dahin. 696a; Der Sturz des Nachtwandlers, den ein warnender Zuruf auf gäher Dachspitze schwindelnd packt. 699b ꝛc. und, wo die Richtung nach oben hervortritt: Auf jähem Stiege | .. den Stein zu wälzen. G. 2, 13; Das Fahrzeug treibt an jähe Klippen hin. 13, 247; Auf mehr oder weniger gähen Fußpfaden die Höhe zu ersteigen. 26,

206; Der Stieg ist den ganzen Weg über steil ... Als wir höher kamen, wurde der Stieg noch j–er. 30, 138 ff.; Das Berggelände stieg hier jäh hinan. Scherr Gr. 1, 149 ꝛc. — Nebenform: Wenn ihr den Gipfel erklommen wähnt, | öffnen sich gräuliche Schlünde jach. Platen 2, 60 (selten); veraltet: Es ist im Gebirg kein Fels so gäch oder hoch, der Steinbock springt darauf. Stumpf 609a.

Anm. Ahd. gâhi, mhd. gâch, das aber als Attrib. selten ist und gæhe, in Bed. 1 zu „gehen" (s. d.) gehörig, u. verwandt mit „Jagen", — jetzt meist mit „j" als Anlaut, doch s. den schwankenden Gebrauch in den Bsp. unter 2 aus G. und Sch. (theilweise auf Rechnung der Herausg. u. Korrektoren zu setzen). Jach ist allgemein üblich nur in Bed. 1 u. zwar nicht als Attrib. (vgl.: der hohe Baum und: der Baum ist hoch; auch: nahe und: nach ꝛc.). — S. Jäh⸗e, ⸗lich ꝛc.

Jähe, f.; –n: 1) ohne Mz., das Jäh⸗Sein, z. B.: [Ich] befürchtete | von dem geprüften Manne diese J. | der raschen Jugend nicht. G. 13, 159 ꝛc. — Auch: Jäheit (s. Sanders Orth. 50); In der Jähheit der Erkenntnis. OLudwig Himm. 112; V. der Jähheit der Überraschung. 174; veralt.: Die Gach, Jach. Theuerdank; Die Jächheit. Spate ꝛc. — 2) etwas Jähes (s. d. 2), sehr Abschüssiges ꝛc.: Wie ein dich schlingt die J. | des Grabs. Rückert Mak. 1, 86; Die Gähe hinunter. Salis 88; Taumelt die J–n hinab. V. Ov. 2, 265; Durch Moor und Jähn. Myth. 1, 9; Auf der J. des Felsens. Georg. 3, 273; Von des Felsengebirgs hochschwindelnder J. Il. 13, 63 ꝛc.

Be–jähen, tr.: Ja zu (oder von) Etwas sagen, zumeist: eine Frage mit Ja beantworten, Ggstz. verneinen: B–de Antwort, Sätze; Per Dio! Das bejah' ich! [Das muß ich sagen] | mein blaues Wunder sah ich! B. 23a; Alles Bücken, | bejah'ndes Nicken. G. 12, 28; Waldhörner ließen sich in diesem Augenblick vom Schloß herüber vernehmen, bejahten gleichsam und bekräftigten die guten Gesinnungen und Wünsche der beisammen verweilenden Freunde. 15, 24; Der Zweifelnde überhebt sich des Beweises, wohl aber verlangt er ihn von dem B–den [Behauptenden]. 31, 340; Sein Tadel wird noch itzt von Vielen nachgeschrieben, | die bloß die Kunst des Mit⸗B–s üben. Hagedorn 1, 164; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | b. oder leugnen soll. 2, 27; Der andre Wolf bejaht's [erklärt sich mit dem gemachten Vorschlag einverstanden]. 229; Daß du gefällst, muß, wer dich kennt, b. [gestehen, bekennen]. 208; Jedes Weib . ., | wenn ihre Schande | ein Ritter mit dem Schwert bejaht [behauptet]. LHNicolai 2, 10; Als, was ihm vor geahnt, die Augen jetzt bejahten [bestätigten]. W. 12, 238 ꝛc. — Ein Begriff, der lauter Bejahungen enthält. Kant 2, 269; Aus zwei Verneinungen wird eine Wort⸗Bejahung. Rückert W. 4, 206 ꝛc. — Der Ausdruck des Bejaht⸗Seins. Schelling.

Anm. L. schreibt: Diese Frage zu bejaen. Da aber die Bejaung. 11, 450; 29; 5, 63; 9, 184 ꝛc., s. Sanders Orth. 49. — Mhd. lautet das Zeitw. „Ja sagen" bejâzen, oder ohne Vorsilbe: jâzen, ahd. gijâzan ꝛc., vgl.: Verjachzen in Tschudi's Schw. Chr. (Frisch 1, 481); Bejachzen, schon als veralt. von Spate bez., der auch: verjahen = b. aufführt (s. z. B.: Nicht eine einzige Proposition, darinnen er's verjahete oder verneinete. Luther SW. 61, 37) versch. von verjähen („erzählen, sagen, bekennen, gestehen"), vgl.: Das magst wohl für eine Wahrheit jehen. Uhland V. 342; Luther 6, 109; Verjehen, Verjähen. 1, 459b; Matthesius Lthr. 194b; Pr. 114; 115; Stumpf VI ꝛc.; Waldis Ps. 139, 7; Zwingli 2, 203; 3, 6; 7; 8 ꝛc. und alterthümelnd: Ich will eure Sünde nimmer verjähen vor der Welt. Spindler J. 1, 316, vgl. Beichte; I. Gicht; mundartl.: jéder, jieder (sagt er). Frommann 3, 208. Die Bsp. zeigen, daß das alte bejëhen (Impf. bejâch, Mz. bejâhen) in unser b. hineinspielt. — Ungewöhnl.: „bejähen" = bereden, im Sinn von: Etwas zum Ggst. tadelnder Besprechung machen, sich darüber aufhalten ꝛc. Gryphius 678, vgl. Herrig 26, 124. — Vralt. auch das von Spate aufgeführte: Miß⸗b. = leugnen, verneinen, vgl. Benecke.

Jäh–lich, a.: jäh (s. d. 1): Die Bitterkeit wuchs, man enthielt sich kaum j–er Schimpfreden. G. 19, 201; So entbrannte ihm | j. das Herz. V. Mosch. 2, 75; Aufruhr, j. empört. Ov. 2, 253 ꝛc., seltner statt jäh 2: Schwindelt auf j–en Höhen. Mohnike Fr. 15. — **–ling**, a.: 1) jäh (1): J. . . von einem bösen Fieber ergriffen. Alringer D. 40; Mit j–em Sturz. Baggesen 1, 135; Allzu⸗j. abändernde Linien. Engel 4, 293; Ein j–er Windstoß. Forster R. 1, 367; So fiel mir j. ein. Gellert 1, 219; Wir löschten j. unsern heftigen Durst. G. 22, 359; Kosegarten Rh. 1, 153; Po. 1, 143; 204; 273; Das Thal, welches hier eine j–e Biegung machte. Pückler Verst. 1, 116 ꝛc.; auch (s. Jäh): Gähling, geh(e)ling. Stumpf 404b; Zinkgräf 2, 45; 3, 137 ꝛc., als Adv. auch oft: Sank . . . j–s zurück. Baggesen 1, 72; J–s hob sie . . sich empor. B. 146a; 149b; 161a; 190a; Freiligrath SW. 4, 53; 80; Wenn das Wasser die Gluth stürzend und j–s verhüllt. G. 1, 228; Als jener Unglückliche j–s, Pferd über, Mann unter, ins Wasser stürzt. 19, 183; 39, 129; Also j–s aus des Unglücks Tiefen | riß mich das Schicksal auf des Glückes Höhn. Sch. 603a ꝛc., auch: Gählings. Haller 14; Zschokke 1, 281 ꝛc. u. veralt.: Sich so gehlingen geändert. Zinkgräf 1, 254. — 2) seltner = jäh (2): Mit einem . . gählingen Felsen zuringsum befestet. Schaidenreißer 40b; An des Berges Fuß, der gählings unter mir abstürzt. Sch. 75a.

Anm. Mundartl.: Wie junge Gahline (Unbedachtsame). Gotthelf G. 167.

Jähn, m., –(e)s; –e: Landw., Weinb., Forstw., ein Streifen Land als ein gewisser Bezirk oder vorgesteckter Raum für eine Feldarbeit ꝛc., z. B. Schneiden, Mähen, Jäten, Düngen, reihenweises Hinlegen des gehauenen Buschholzes ꝛc., auch Jan, Jaun, John, vgl. Breite 1g, Kamm 11, Gleck, Kloben 7b, Schwad und Holzhauer. — Dazu: Jahnen (Johnen), tr.: eine Feldarbeit so streifweise verrichten; Jahner, Vormäher.

Anm. S. Weinhold 38 und das dort Angeführte, wonach es auf frz. gagner zurückgeführt wird (?); Adelung und Stalder dagegen vergleichen Gang. — Versch. J., als Name z. B. in Ja(h)n Hagel (s. d. 5 und vgl. Hahnrei, Anm.). Daran schließen sich einigermaßen (s. Hans) die an die lat. Endung ianus sich anlehnenden Personenbezeichn., wie Erz⸗Bauerjan, . . . Erzliederjan du. Droysen A. 3, 86; Dergleichen Dummerjahns. Tieck N. 7, 182 ꝛc. (s. Dumm 2a); Die Faseljans. Droysen A. 3, 26; Grobian (s. d.); Lüderjan. Auerbach Leb. 2, 172; Murrjan. V. Sh. 3, 399 ꝛc. und dazu Fortbildungen, z. B.: Verlodderjant. Droysen Ar. 1, 160.

Zsstzg. z. B.: Geiz⸗: wobei jedem Schnitter mit seinem Abraffer eine Kabel angewiesen wird, Ggstz.: Gesammt⸗J., wo alle Schnitterpaare zusammen auf einem Stück schneiden. Krünitz 11, 387 ff.

Jähnen, Jähnen: s. Jahen u. Jahn.

Jähr, n., –(e)s; –e; Jährchen, lein; ⸗, (e)s⸗: 1) die Zeit, binnen welcher die Erde ihre Bahn um die Sonne einmal durchläuft, und zwar theils in ganz genauer Bestimmung (das astronomische J.), theils nur annähernd, das bürgerliche J., dessen Länge und Beginn bei verschiednen Völkern und in versch. Zeiten versch. bestimmt war, vgl. Sonnen⸗, Mond⸗, Schalt⸗, Neu⸗J.: a) In der christlichen Zeitrechnung beginnt das J. mit dem ersten Januar und es wird in zwölf Monate von je 30 oder 31 Tagen getheilt; Ein ganzes, ein volles oder rundes, ein halbes, ein viertel J.; Dies oder das jetzige, das vorige oder vergangne, das künftige, kommende oder nächste J.; Zu Anfang, in der Mitte, zu Ende des J–s; Beim Wechsel des J–s, zum oder mit dem neuen J. ꝛc. (s. Neu⸗J.), dagegen: Des jungen J–es Hyacinthen. Platen 2, 7; Mit jedem jungen J., | sobald die ersten Lerchen schwirrten. Sch. 71b, vgl.: Ist der holde Lenz erschienen? | hat die Erde sich verjüngt? 54a und Früh⸗J.; Früh, spät im J–e ꝛc. — Das geschieht drei⸗ oder viermal im J. oder des J–s, jährlich; seltner: Die Sonne mag ihn . . . | nicht einmal J–s bescheinen. Schwab 287, oder elliptisch: Daß sie kaum [einmal] im J. den schwarzen Fresser wasch. Rachel 2, 121 ꝛc.; Fehlen sollt' es dir im [ganzen] J–e | . . nie an Blumen. B. 5b = das ganze J. (hin)durch ꝛc.; Wie er das Öl seines Lebens in sechs Jährchen [in sechs kurzen J–en, s. Anm.] so rein weggebrannt hat. Sch. 104b; In, binnen, seit so und so viel (oder einer Reihe von) J–en; Ich kenne ihn schon an (oder etwa) so und so viel J–e, seltner: Bei [etwa seit] vier J–en genössen die Familien . . . einen Schatz . . ., der Alles überträfe. JGJacobi Ir. 3, 99; Pestalozzi 1, 184; Solches trieben sie dennoch bei 30 J–n [an 30 Jahre lang]. Luther 8, 82a; Bei mehrern J–en [mehrere J–e hin, durch] übergab man sie eigenen Lehrern. Zimmermann Eins. 67 ꝛc. — Manches J. (durch, hindurch) hab' ich Das schon gethan; All die J–e hab' ich nur Unglück gehabt; Die lieben langen J–e über. Engel 12, 5; Ihr kennt mich nun die J–e her. Immermann M. 1, 258; Manch Jährlein [s. Anm.] hab' ich gesungen und Feuer geschürt. Uhland 377 ꝛc. — Es ist schon einige J–e her, wo „J–e" Accus. ist, vgl.: Es ist grade einen Monat her (s. d. 3), dagegen wo „J." Subj. ist: Seit diesem Tag, — es sind jetzt sechzehn J. [s. Anm.] — | ist nimmer Fried gewesen. Sch. 353a; Zwölf J. sind's, seit ꝛc. Werner Febr. 108. — Aufs J., zuw. = künftiges J.: Wollten wir, verblüht, für heuer (s. d.), | dir aufs J. von Neuem blühn. Rückert 6, 335; Mak. 2, 167. — Das Geschäft wird von J. zu J. oder mit jedem J. schlechter. — J. aus, J. ein; Ein J., — wie alle J., wie das andre, immer in derselben Weise. — Drei Jahr(e) nachher, vorher, — nach, vor diesem Ereignis; Im J–e [s. Anno] tausend vor, nach Christi Geburt (s. Heil⸗J.), nach Erbauung Roms, nach der Hedschra, nach Erschaffung der Welt ꝛc. in Bezug auf bestimmte, als Anfang einer Zeitrechnung festgesetzte Punkte. Ordnungszahlen sind dabei seltner, zumal bei größern Zahlen, wie z. B.: In dem 293sten J. nach dem Tod Alexanders des Großen wurde das ägyptische Reich eine Provinz. In eben demselbigen J., dem 479sten von Einführung des römischen Konsulats, in dem 724sten von Gründung der Stadt, wurde Cäsar Oktavianus . . . Alleinherrscher. JvMüller 1, 328 ꝛc. Ohne weitre Angabe versteht man gewöhnlich J–e nach Christi Geburt und zwar oft mit Fortlassung der bekannten Hunderte und Tausend: Er kämpfte in den J–en 13 und 14 gegen Napoleon ꝛc., vgl. Achter 1e, auch: Das geschah im Anfang der Dreißiger oder der dreißiger J–e [dieses Jahrhunderts], vgl. e. — Er starb im März und ein halbes J. nachher oder nach einem halben J. heirathete die Wittwe schon wieder. — Heute vor einem oder vor'm J., seltner aufgelöst: vor dem J–e (Lengfeld Sch. 370; L. 12, 292); heute über ein oder übers J. und oft mit Fortfall des „heute": Übers J., wenn man Träuble schneid't, | kehr ich ein, mein Schatz, bei dir ꝛc.; Schlechter wie vorm J. G. 10, 181; 212; Vorm J–e kam ein Prinz hier durch. Immermann M. 1, 262 u. o. ꝛc. — b) J. und Tag, eigentl. in der Rechtsspr., ein volles, rundes J., wozu noch, eben um es ganz voll zu machen, ursprüngl. ein Tag, dann aber eine in verschiednen Ländern durch das Gesetz verschieden bestimmte Frist (s. d.) gefügt wird, — im gewöhnl. Leben aber auch oft Bezeichnung einer langen Zeit überhaupt, z. B.: J. und Tag geht noch vielleicht dahin, | eh ꝛc. W. 20, 177 ꝛc. und im Accus. der Zeitdauer: 1. Sam. 29, 3; Der J. und Tag bei Ihnen gewohnt. L. 1, 512 ꝛc. und abhängig von Präpos.: Jetzt, mein' ich, hält das Thor auf J. und Tag. Sch. 532a; Der ist in J. und Tag mit keinem Fuße über die Schwelle gekommen. W. 16, 56 ꝛc.; In J. und Tag längstens [spätestens nach Ablauf eines runden J–s] schreibe ich dir aus einem andern Orte. L. 12, 395; 146; 384 ꝛc.; Nach J. und Tag. Hebel 3, 483 ꝛc.; Die seit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmänninnen gesehen hatten. Forster R. 1, 94; Ich bin seit J. und Tag [seit einem Jahr] wenigstens um zwanzig J–e älter geworden. Br. 2, 145 ꝛc.; Vor J. und Tag. Hebel 3, 355 ꝛc., seltner: Vor J. und Tagen. 343; Nach J. und Tagen. 69; 4, 81; Rückert R. 178 ꝛc., vgl.: Über drei Tage und über ein J. Herwegh 1, 83. — Ferner: Auf das lange J. [Lebenszeit] dingen (s. d. 1c). — c) J. mit Bestimmungen in Bezug auf Das, was man in diesem Zeitraum erlebt, was er Einem bringt ꝛc.: Einem ein gutes, frohes, segens⸗, gewinnreiches J. wünschen, s. Neu⸗J.; (veralt.) als Ausruf: Ei nun reite, daß du ein gutes J. hättest [als unterdrückter Fluch: in Gottes Namen, immerzu ꝛc.]. Zinkgräf 2, 56; Matthesius Lthr. 145b; Es ist uns nicht um den Ismael zu thun, welcher unsertwegen in der Wüste möcht ein gutes J. haben. Weise Is. 111; Was guter J.! [Was in aller Welt!]. Fischart B. 40a; 46b ꝛc., — gewöhnl.: Es war freilich ein sehr gutes J. für die Kornhändler, für alle Übrigen aber ein sehr schlechtes und trauriges; Wir hatten einige sehr gute J–e, Alles ging nach Wunsch. G. 17, 208; Ei was? es war ein gutes J., der Bauer kann | schon wieder geben. Sch. 332b; Sieben reiche J–e werden kommen . . und nach denselben sieben J–e theure Zeit (s. d.). 1. Mos. 41, 29; Ein hartes J., | wo im Land

nicht Speise war. Rückert Morg. 1, 206; Fruchtbare, gesegnete. — trockne, dürre, feuchte, nasse, regnichte J–e ꝛc., s. Zsstzg. — Veralt.: Gleich nach dem Neujahrstag erzeiget sich das Wetter lieblich, daß ein Hoffnung war eines guten frühen J–s [Ernte]; den 16. April fiel ein Reifen, der nahm den Wein, Nuß und andere Frücht dahin. Stumpf 117a. — d) J. in Bezug auf das Verhältnis, in dem man während dieses Zeitraums steht, vgl. Zeit, z. B.: Selbst die Güter zu verwalten, sobald die J–e der gegenwärtigen Pächter verflossen sind. G. 15, 7; Er dient jetzt als Freiwilliger sein J. im dritten Kürassierregiment ab; Der Bursche muß seine J–e bei dem Meister stehen, ehe er als Geselle ausgeschrieben wird; Dieser Schüler war in den letzten J–en sehr fleißig ꝛc., s. Zsstzg. — e) J. als das gewöhnliche Maß des Lebensalters, z. B. mit Zahlw. (s. Anm.): Er ist acht J. oder J–e (alt), geht also ins neunte J.; Ein Kind von acht, ein Mann von vierzig, ein Greis von achtzig J–en ꝛc. Seltner: Du bist [ein Mann] von sechzig J–en. Hagedorn 1, 161; 3, 126. — So mit 16 J–en sterben. Gutzkow R. 8, 387; Zum Zeitvertreibe todtzuschlagen | pflegt man doch nicht mit 14 J. Hartmann (Hofmann Weihn. (1847) S. 72), s. Anm. — Die Wendung: So und so viel J–e haben (statt „zählen"), wird vielfach als Gallicism bez., doch findet sie sich z. B. G. 5, 260; 16, 112; 18, 205; 21, 135; 28, 115 ꝛc.; Gutzkow R. 3, 418; Hebel 3, 208; Mendelssohn 4, 1, 405; Möser 1, 164; 3, 10; JP. 1, 12; Sch. 1092a; W. 18, 83; 32, 338; Zschokke 1, 297 ꝛc., vgl.; Hat Einer 30 J. vorüber [Ist er über 30 J. (alt)]. G. 12, 92; Ihr habt wohl manches Jährlein hinter Euch? Uhland 199 ꝛc. und die dem Latein entsprechende Wendung: Nicht fünf J–e bin ich geboren. G. 5, 260. — Ferner (vgl. „Zig"): Ein Mann in den ersten dreißiger J–en. Auerbach Tag. 109; Aus dem Anfang ihrer zwanziger J–e. HHerz 29; An Alter nahe wohl den siebz'ger J–en. Streckfuß Rol. 4. 27 ꝛc. (vgl. a); ungewöhnl.: Sophokles schrieb Trauerspiele bis in die achtzigsten J–e. L. 6, 213. — Oft bleibt bei Zahlw. J., eben weil es das gewöhnliche Maß ist, fort: Nun bin ich zweiundfunfzig. Gutzkow R. 2, 67; Großväterchen hat . . . Appetit trotz seiner zweiundachtzig. 4, 169; Er hatte sicher schon sein vierzigstes auf dem Rücken. 6, 293 ꝛc.; Ob er gleich schon in die vierzig, sie erst mannbar ist. Heinse A. 1, 99; Steffens Malk. 2, 99 ꝛc., vgl. Jährig. — Ohne Zahlw. gewöhnl. in Mz., um eine gewisse Reihe von J–en als eine best. Altersstufe zu bez. (vgl. Alter), z. B. in den Zsstzg.: Kinder-, Knaben-, Buben-, Jungen-, Mädchen-, Jünglings-, Mannes-, Matronen-, Greises- ꝛc., Schüler- oder Schul- (s. u.), Studenten- ꝛc., Burschen-, Gesellen-, Meister- ꝛc., Flegel- (s. u.) J–e ꝛc.; ferner: In jüngern J–en; Eine Wittwe von mittlern J–en. G. 19, 209; Der Mann, dem in reiferen J–en | sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt. 5, 7; Eine Person schon in gesetzten J–en; Ihren Vater bei noch guten J–en verloren. Zelter 4, 271; Er ist noch ein Mann in seinen besten (s. d.) J–en; Für einen Mann in gewissen (s. d.) J–en. 18, 264; 25, 252; Eine fremde Dame von gewissen J–en. König Kl. 2, 128 ꝛc.; Bei seinen hohen J–en wird ihm das schwer; Eure alte J. und Schwachheit zu verhöhnen. Zinkgräf 1, 315; Du bist ein junges Blut; | in deinen J–en hat man Kraft. G. 1, 70; Da wir ungefähr von denselben J–en sind. 15, 8; Auf alle Fälle ist er jünger als seine J–e [von den Einwirkungen des Alters weniger berührt, als man es nach seinen J–en erwarten sollte]. 19, 167; Als deutscher Gelehrter und als wissenschaftlicher Schriftsteller nothwendig noch älter als seine J–e. HHerz 24; Sein Verstand ist seinen J–en vorausgeeilt. — Zuw. von einem für bestimmte Zwecke gesetzlich erforderlichen Alter, z. B.: Sie hätten ihn gern zum Abgeordneten gewählt, aber er hatte die J–e noch nicht, so namentl. in Bezug auf die Mündigkeit, vgl. voll-, großjährig, z. B.: Der Herzog fleht ihn um sein Mütterliches, | er habe seine J–e voll. Sch. 530b; Vor seinen J–en sterben, in der Kindheit ꝛc. Namentl. aber oft vom vorgerückten Alter (vgl. f), z. B.: Mein Mann seliger war bei J–en [s. bejahrt]. G. 9, 315; L. 11, 298 ꝛc.; Die Vorsteherin der Pension war bereits in J–en. G. 15, 215; 237; Zwei Eltern in J–en und ein einziger spätgeborner Sohn. 20, 159; Jetzt da die J–e kommen. 19, 262; Könnt Ihr denn nicht den Mund aufthun, ohne zu lügen und kommt doch nun schon in die J–e! Tieck N. 5, 98; Ein Mann von J–en; Seine J–e fühlen, spüren; Er ist für seine J–e noch recht rüstig; Ist dies der Gehorsam, den Sie meinen J–en schuldig sind? Gellert; Meiner J–e wegen könnte ich in der Kleidung noch sehr jung thun. Ds.; Werdet Ihr mit den J–en so übelnehmisch und grillenhaft. Dingelstedt Hept. 2, 27. So auch: Laß die J–e [die Bejahrten] reden. Hiob 32, 7. — f) J. zuw. für eine Reihe von J–en, für Zeitdauer überh., Alter (s. e) ꝛc., z. B.: Wie der mächtige . . Bau von alter Zeit her dem Jahr und seiner Witterung sich entgegenstemmte. G. 19, 387; Das J. übt eine heiligende Kraft; | was grau vor Alter ist, Das ist ihm göttlich. Sch. 362b; Nach manchem langen lieben J. ꝛc., namentl. in der Mz.: Lange J–e; Vor langen J–en; Ich bin in J–en nicht dort gewesen; Ich habe es vor J–en gesehn; Wie sollt' ich mich wohl nach J–en noch aller Einzelheiten so genau erinnern?; Es nimmt der Augenblick, | was die J–e geben. G. 6, 31 ꝛc. — 2) J. zuw. für eine Eintheilung nach J–en, nach deren Ablauf das Alte wiederkehrt (s. 5), so nam. im Ackerb. = Art (s. d.), Schlag ꝛc.: Ihr Feldbau ist auch in drei J–e getheilt: Bohnen, Getreide und Ruhe. G. 23, 338. — 3) zuw. Etwas, woran man die J–e oder das Alter erkennen kann, so namentl. die „Jahrringe" im Holz der Bäume, s. Grobjährig. — 4) Sternk.: verallgemeinert von unserm Erden-J. (1) aus, die Umlaufszeit eines Planeten um die Sonne, Planeten-J., so z. B.: Merkurs-, Venus-, Mars-, Asteroïden-, Jupiters-, Saturn-, Neptuns-J. ꝛc. — 5) zuw. allgm., ein Zeitabschnitt (Cyklus), nach dessen Ablauf das Alte wiederkehrt (s. 3), z. B.: Platonisches J., eine Zeit, nach deren Ablauf alle Himmelskörper an demselben Ort sein sollen wie am Beginn derselben ꝛc.: Es hieß das große oder größte J., das Welt- oder Himmels-J., das J. des Saturnus, auch das platonische. V. Ländl. 1, 185 ff.

Anm. Goth. jer, ahd., mhd. jâr. Unter den Ableit. vgl. heuer. — Insofern J. eine Maßeinheit bez., findet sich die Mz. oft und durchaus regelrecht (vgl.: drei Fuß, Zoll, Mann hoch ꝛc.) uv., vgl.: Ich will ihnen noch Frist geben 120 J. 1. Mos. 6, 3 u. o., — und: Die sieben Kühe sind 7 J–e. 41, 26, wo es vereinzelnd, nicht eine zusammenfassende Maßbest. ist; Er war 17 bis 18 J. alt. G. 33, 167; Berlichingen 12; 19; Heinse A. 1, 190; L. 11, 177; Stilling 1, 109; Tieck Cymb. 1, 1; W. 5, 3 ꝛc.; auch oft: An die 20 Jahre. G. 39, 818; Gutzkow R. 3, 418; 8, 289; Hebel 3, 454; Rückert Morg. 1, 209; Stahr Par. 1, 27 ꝛc., und zwar ist diese Form, wie überhaupt bei den Maßeinheiten für die Zeit, fast ganz durchdrungen, wenn sie von Präpos. abhängig sind, vgl.: Ein Raum von 8 Fuß ꝛc.; Ein Zeitraum von 8 Jahren, Tagen, Monaten ꝛc. und nur noch vereinzelt: Knaben von ungefähr anderthalb J. Seume Sp. 395; Mit 14 J. (s. 1e; ferner 1a). — Vralt., mundartl. Mz.: Die Erstgeburt der Jahren. Haller 22 (ältre Lesart); Rachel 8, 157 ꝛc. — Die Verkl. im uneigentl. Sinn (s. † Chen) wie bei „Geldchen, Thälerchen" ꝛc., s. 1a und e; ferner z. B.: Jährichen. Holtei Lammf. 1, 35; Ein 5 bis 6 Jährchen. König Jer. 2. 57 ꝛc. — Über die Form: Ein Kind von ein Jahrer achte. Gutzkow Otfr. 28; Vor ein Jahrer zwölf bis funfzehn. Höfer Leb. 145; Prutz Mus. 1, 115; Ein Mädchen von so'n Jahrener sechsunddreißig. FReuter Unterhaltungsblatt (1855) 18b, s. Ein, Anm. 1e und vgl.: Ein Jahr zwei. Weidner 313. — Als Bstw. meist uv.; doch bei hervortretendem Genitivverhältnis: Jahres-, vgl. namentl. Jahres- und Jahrzeit, auch Jahr(es)kreis ꝛc.

Zsstzg. vielfach, auch außer den in [4] und den meist in der Mz. üblichen [1e], z. B. nach einem in das J. fallenden oder es ausfüllenden, darin herrschenden Ereignis, z. B.: Das Geburts-, Sterbe- (s. u.) oder Todes-J. eines Manns; Das Reformations-, das Revolutions-J. ꝛc.; Kriegs-, Friedens-J–e; Das Trauer-J. der Wittwe; Das Angst-, Kummer-, Noth-, Hunger-, Mangel-, Theurungs-, das Freuden-, Wonne-, Glücks-, Unglücks-J.; Das Brand-J., entweder ein J., worin ein bestimmter Brand fällt oder das überh. reich an Feuersbrünsten ist; so: Gewitter-, Regen-, Schnee-, Sturm-J. ꝛc., worin es viel Gewitter ꝛc. giebt; ferner nam. nach den landwirthschaftlich gewonnenen Erzeugnissen, z. B.: Äpfel-, Getreide-, Gras-, Heu-, Honig-, Kartoffel-, Kirschen-, Klee-, Korn-, Obst-, Pflaumen-, Rapps-, Roggen-, Wein-, Weizen-, Zwiebel-J.; Kein Garben-J., kein Herbst fürwahr | lohnt so des Landmanns Streben. Freiligrath SW. 3, 111 u. ä. m.; ferner Zsstzg. mit Zahlw., und zwar allgem.: Das Halb-J., z. B. auch: Das Sommer-, das Winter-Halbjahr [Semester]; Das Viertel-J. ꝛc., dann aber nur bei Einzelnen: Das akademische Drei-J. [Triennium]; Das Vier-J. [Olympiade]; Das Fünf-J. [Lustrum, s. Jahrfünft] ꝛc. S. ferner Zsstzg. von Zeit ꝛc. Wir erwähnen nur noch beispielsweise: Áblaß-: s. Jubel-J. — Bedénk-: 1) eine ein Jahr währende Bedenkzeit. — 2) [1e] in Mz., das gesetzte Alter, in dem man mit Bedacht zu handeln pflegt. Hippel Ehe 147. — Blēi-: schwer und drückend, wie Blei (s. d. und vgl. goldne Zeit ꝛc.): Hat man nach den bekannten wenigen Flittersekunden seine B–e. JP. 27, 11. — Bràch-: während dessen ein Feld brach liegt, Ruhe-J. — Dīenst-: im Dienst zugebracht. — Dúrchschnitts-: so wie es in Bezug auf den Ertrag durchschnittlich, nach Ausgleichung der guten und schlechten Jahre, zu sein pflegt, Mittel-J. — Erláß-: in dem Etwas erlassen wird, z. B. bei den alten Hebräern (5. Mos. 15, 1) je das siebente Jahr, als in welchem alle Schulden erlassen wurden. — Fêhl-: in welchem die Hoffnungen, nam. in Bezug auf landwirthschaftl. Erzeugnisse, fehlschlagen: Reicher Vorrath für F–e gesammelt. Gotthelf U. 2, 62; Sch. 254 ꝛc., stärker: Miß-J. — Fēier-: Jahr einer Feier oder des Feierns, nam. bei den alten Hebräern das je alle 7 Jahr eintretende Brach- oder Ruhe-J. 3. Mos. 25, 5 ff. — Flêgel- [1e]: Mz., das Lebensalter der Flegelhaftigkeit, das angehende Jünglingsalter, ein von JP. (26, 1 ff.) eingeführter Ausdruck: Stand in den F–en der Schriftstellerei. Börne 2, 1; Die Preßfreiheit in ihren jetzigen F–en hat Unarten milderer Art. 119; Wir haben jetzt freilich erst die F–e der Volksherrschaft durchzumachen, die nicht ohne Puff und Knuff abgeht. König Kl. 3, 191; Im Gefühl einer gewissen Unbeholfenheit, die dem Alter eigen ist, welches Jean Paul das Alter der F–e heißt. Zschokke 1, 284. — Mädchen-F–e. Keller gH. 4, 304. — Frēi-: 1) ein Jahr, in dem man gewisse Freiheiten genießt, z. B. Freiheit von Abgaben ꝛc. — 2) = Gnaden-, Nach-J. — 3) bei den alten Hebr., ein Jahr, in welchem alle jüdischen Leibeignen und Sklaven freigelassen wurden. Jer. 34, 8 ff.; Hes. 46, 17, s. Hall-, Jubel-J. — Frǖh-: Frühling (s. d. 1), Lenz, Ggstz.: Spät-J. = Herbst: Im F., seltner: F–s besuchte ich zufällig die Stelle. G. 21, 78; Im vergangenen F. . .; im Spät-J. 27, 208; Der Karpfen streicht . . bei warmen F–en auch schon im Mai. Lenz Nat. 3, 68 ꝛc.; Das holde F. weht' und glänzte vom Orient her. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc. Versch.: Ein frühes J. [1c]. — Geríchts-: rundes Jahr, Jahr und Tag [1b]. — Gnāden-: ein Jahr, in dem man etwas Einem nach dem strengen Recht nicht Zukommendes genießt, wie z. B. die Wittwe eines Predigers oder Beamten in manchen Gegenden die Einkünfte des Amts noch ein Jahr nach dem Tode des Manns, „Nach-, Wittwen-J."; ferner ein Jahr, in dem Jemand aus Billigkeitsrücksichten ganze oder theilweise Abgabenfreiheit genießt ꝛc. — Grōß- [5]: platonisches Jahr. — Gründlings-: pl., scherzh. st. Jünglings-J. Scherr Nem. 1, 20. — Gūt-: (schwzr.) Neu-J., Neujahrsgeschenk, nach dem dabei gewöhnl. Wunsch eines „guten Jahrs", Pictorius; Stalder 1, 504: Das sogenannte G., die ersten Hosen . ., Das sind die Folgen einer Gevatterschaft. Gotthelf 5, 43; Aufs G. hatte sie ihm eine neue Kleidung versprochen. G. 412; 201 ꝛc. Dazu: Gutjahren: das neue Jahr feiern; ein Neujahrsgeschenk geben. — Háll-: bei und nach Luther das nach dem Gesetz Mosis alle 50 Jahr gefeierte Jobel-, Jubel- (s. d.) oder Erlaß-J., weil es mit „hallenden Hörnern" verkündet wurde. 3. Mos. 25, 9 ff.; Jos. 6, 4 ff.; Ein Erlaß- und H., wo nicht gesäet werden durfte und die freie Ernte den Sklaven, Armen und Thieren gehörte. JP. 31, 102. — Hēil-: häufiger aufgelöst: Das Jahr des Heils, das der Geburt Christi als des Heilands, — in christl. Zeitrechnung. — Hímmels- [5]. — Húnde-: ein schlechtes, ein Fehl-J. Gotthelf Sch. 113. — Jü-

bel-: ein Jahr des Jubels; — in der Bibel nach hebr. יוֹבֵל jobel, über dessen etymol. Deutung die Erklärer nicht einig sind, s. Gesenius und vgl. Hall-J. — das bei den alten Juden alle 50 Jahr gefeierte große Erlaß-J. und danach auch übertr.: Das Frei- und J., der große Welt-Sabbath. H. R. 7, 356 ꝛc.; nam. auch in der kathol. Kirche ein ursprünglich alle 100, dann alle 50, später alle 33 und endlich alle 25 Jahr durch einen großen Ablaß für alle Besucher einer gewissen Kirche gefeiertes Jahr, das „Ablaß-J.", vgl. Luther SW. 29, 298 ff., — ferner wie „Jubiläum", ein Fest zur Erinnerung an etwas Denkwürdiges nach Ablauf eines ganzen, halben oder viertel Jahrhunderts, vgl. Jubel-Braut, -Fest, -Hochzeit, -Priester ꝛc. Endlich zuw. auch als Bez. einer langen Zeit: Alle J. einmal, sehr selten. — Kirchen-: das Jahr, nach dem man in Kirchensachen rechnet, mit dem ersten Advent beginnend. — Kolonāt-: s. Mahl-J. — Lêbens- [1e]. — Lêhr-: in der Lehre zugebrachtes Jahr, Lehrlings-J., vgl. Wander-, Meister-J.: Wilhelm Meisters L–e. G. 16, III; In diesem Sinne waren seine L–e geendigt. 17, 272. — Māhl-: Rechtsspr.; als Termin geltendes Jahr, nam. bei der Interimswirthschaft (s. d.), auch „Kolonat-J.": Unter den Heuerleuten . . muß insgemein der Anerbe warten bis der Vater stirbt oder abzieht, ehe ist für eine junge Frau kein Platz im Hause offen. Die M–e von Stiefeltern gehen insgemein so weit, bis der Anerbe sein dreißigstes Jahr erreicht. Möser Ph. 1, 99. Über die Etymol. vgl. Gemahl, Anm. — Māien-: (pl.) übertr. Jahre oder Zeit der heitern Blüthe ꝛc.: Die goldnen M–e der Knabenzeit. Sch. 128a, s. Winter-J. — Mēister-: pl., Jahre der Meisterschaft, s. Lehr-J. ꝛc. — Mieth(s)-: ein Jahr in Bezug auf Miethsverhältnisse, ähnlich Pacht-J., -Zeit ꝛc. — Miß-: Fehl-J., Jahr des Mißwachses. Gutzkow R. 3, 42; V. 4, 145. — Mittel-: 1) ein zwischen andern Jahren in der Mitte liegendes, vgl. Zwischen-J., nam. in Mz., v. der mittlern Lebenszeit. — 2) Durchschnitts-J., Jahr von mittlerem Ertrage. — Mōnd(en)-: ein nach Mondumläufen bestimmtes Jahr. — Mūth-: 1) bei Handwerken ein Jahr der Muthung (s. d.) um das Meisterrecht ꝛc. — 2) [1e] plur., die Jahre, in denen man muthig zu sein pflegt. — Nāch-: 1) s. Gnaden-J. — 2) mundartl. Spät-J. — Nēu-: Jahresanfang: Die Hebräer heben ihr N. an nach der Natur, wenn alle Dinge wieder neu grünen ꝛc. Luther 64, 17; Von N. ab oder an; Zu N.; Kurz nach N.; Aufs N. sollte ihn Dieser folgen. G. 15, 141 ꝛc.; auch hin und wider (z. B. in Mecklenb.) masc.: Künftigen N.[-stag] ꝛc.; Einen ein fröhliches N. oder neues Jahr wünschen; Prost (s. d.) N., auch iron. — Ferner = Neujahrs-Geschenk, s. Gut-J.: In Häusern, wo es einen guten Weihnachten giebt, erhalten die Dienstboten natürlich kein N. ꝛc., vgl.: Etwas zum Neuenjahr herausnehmen. Weidner 16, u. mundartl.: Einem das neue J. abgewinnen [ihm zuvorkommen, den Preis abgewinnen]. Sealsfield Leg. 2, 206; 211 ꝛc. — Dazu (vgl. Gut-J.): Das Neujahren, d. h. eine ähnliche Mahlzeit wie die Sichelten. Gotthelf U. 2, 41. — Nam. als Bstw. oft mit betonter zweiter Silbe: N–s-Geschenk (–⏑́⏑–) ꝛc. — Pācht-: s. Mieths-J. — Pilgrims-: Jahr der Pilger- oder Wallfahrt, auch übertr.: So lang | die P–e währen [das Leben]. Uz 2; 167. — Planēten- [4]. — Prōbe-: ein Jahr, das man als Probe des künftigen Berufs durchmacht: Das P. [Noviciat] im Kloster; Im letzten P. [des geheimen Ordens]. W. 18, 200; Der definitiven Anstellung eines Lehrers geht ein P. voraus ꝛc. — Prūfungs-: Jahr, in dem man eine Prüfung besteht. Sch. 420a ꝛc., vgl. Probe-J. — Rāuf-: pl., Jahre, in denen man sich zu raufen pflegt: Den Knaben in seinen Tölpel- und R–en. Gervinus Lit. 5, 357. — Réchts-: Gerichts-J. — Rūhe-: Jahr der Ruhe, z. B. Brach-J., bei den Hebräern „Sabbath(s)-J.", vgl. Feier-J. ꝛc. — Schált-: 1) ein eingeschaltetes Jahr. — Gewöhnlicher: 2) ein Jahr, in das zur Ausgleichung des bürgerlichen mit dem astronomischen Jahr Etwas eingeschoben ist: In unsrer gewöhnlichen Zeitrechnung ist je das vierte Jahr ein Sch., indem es durch Einfügung eines Schalttages 366 statt 365 Tage hat; Im jüdischen Kalender hat das gewöhnliche Jahr 12, das Sch. 13 Monate. — Schóß- [1e]: pl., Jahre des Wachsthums, des In-die-Höhe-Schießens. — Schūl-: 1) das Jahr, wonach man in der Schule rechnet, der Lehrkursus bestimmt ist. — 2) [1e] pl., Schülerjahre. — Sónnen-: durch den Umlauf der Erde um die Sonne bestimmt, im Ggstz. zum Mond-J. — Spāt-: Herbst, s. Früh-J. und Nach-J.: Im verwichenen Sp. Hebel 3, 342; Ein angenehmes Sp. Kohl Südr. 2, 200; Platen 7, 194. — Spiēl-: ein Jahr, das hauptsächl. dem Spiel gewidmet ist: Im Sp. [ersten Jahr] der Ehe. Musäus M. 4, 138; Und dann die Kinder — So 'was ist angenehm in den Sp–en. Iffland 9, 1, 47. — Stérbe-: 1) Todes-J. in Bezug auf eine best. Person. — 2) ein Jahr, in welchem ein allgemeines Sterben herrscht, Pest-J. ꝛc. — Stérn-: das siderische Jahr, die Zeit, in der ein Planet (insonderheit die Erde) um die Sonne den Umlauf gemacht, so daß er in Bezug auf die Fixsterne wieder den ursprüngl. Stand einnimmt. — Stūfen- [1e]: bei den Astrologen ein Lebensjahr, dessen Zahl durch 7 oder 9 aufgeht, weil diese als besondre Stufen und Wendepunkte des Lebens angesehen wurden. Als besonders wichtig galt das 7mal siebente, 7mal neunte und 9mal neunte, welches letztre „das höchste St." heißt: Im hohen St. . . Ein siebzigjähr'ger Blick. Burmann F. 107; Wie viel wir über das St. hinaus sind. Forster Br. 2, 227; Ich seufze wahrlich nicht um seltne St–e. Hagedorn 1, 41; Er schrieb nicht bis ins St. [hohe Alter]. 209; Wo jene mißlichen Jahre, die bei den Sterndeutern den Namen St–e führen, mit starken Schritten auf mich eindringen. Kosegarten Rh. 3, 144; In ihrem höchsten St–e, nachdem sie 9mal 9 Sommer durchlebt. Musäus M. 1, 106; Auch jenseits des großen St–es. 3, 122; Beklagt . . die junge Frau sein zehntes St. W. 20, 154. — Tölpel-: pl., Flegel-J. Gervinus Sh. 1, 251, s. Rauf-J. — Trénnungs-: Jahr, in dem man von Jemand getrennt ist. Sch. 14b. — Übergangs-: den Übergang aus einer Zeit in eine andre bildend. — Vōr-: 1) niederd., Früh-J., oft bei Voß, s. Matthisson A. 1, 67; WMüller Bibl. 5, 9; 12 ꝛc. — 2) ein Jahr, das andern, der Jetztzeit, vorangeht: Es gab auch Vorwelt, Vorjahrhunderte, | V–e, die . . dich trennen . . von Menschen, die dir Freund geworden wären. Schefer Laienbr. 139. — Wánder-: zumeist pl. Jahre der Wanderschaft, bes. bei den Handwerkern, wo sie dem Meisterwerden vorangehen müssen, s. Lehr-J–e: Wilhelm Meisters W–e. G. — Wélt- [5]. — Wínter-: pl., übertr., Ggstz. Maien-J–e, Bez. des Alters: Die Tugend stählt in W–en | ihn noch mit Kraft auch unter greisen Haaren. Seume Gd. 75. — Wítwen-: s. Gnaden-J.; auch, nam. als Mz., Zeit der Witwenschaft. — Zúcht-: Z–e, Jahre der Unmündigkeit. Stumpf 241a. — Zwíschen-: ein zwischen zweien Zeiträumen liegendes Jahr — u. ä. m.

Jähren (Jähren), refl.: jährig werden, hochd. gewöhnl. nur unpersönl. in Bezug auf etwas Zeitliches, seit dessen Geschehn grade ein Jahr oder eine Reihe von Jahren verflossen, so daß also der Jahrestag des Ereignisses ꝛc. wieder eintritt: Heut jährt's sich wieder. Hebel 3, 216; Nach Jahr und Tagen, als das Fest sich jährte. 4, 81; Höfer Hausbl. (56) 1, 184, s. jährigen.

Anm. Schwzr. auch ohne Uml., s. Radlof Tr. 62, vgl. Zsstzg.; bair. auch persönl.: Sie jährt sich zu Jakobi, ist dann geboren. Schm. — Gehört dazu: Ließ ein längstbegrabner Mann | dieses Fäßchen schon im Keller j. [= alten, vgl.: Bejahrter Wein]. Göckingk 1, 133? Es als Nbnf. zu „gären" (s. d. und vergären) zu fassen, giebt einen minder guten Sinn und widerstreitet auch der Schreibweise: Ausgegohren. 142.

Zsstzg. theils mit, theils ohne Umlaut: Ān-: im Partic. ohne Uml. = etwas bejahrt, nicht mehr ganz jung: Müßt Euer Glück nicht auf die Jüngste setzen, | die Angejahrten wissen Euch zu schätzen. G. 12, 73. — Aūs-: (ungewöhnl.) mitten im Jahr oder der Dienstzeit aus dem Dienst laufen. Bräker Tockenb. 16. — Be-: 1) refl., unpersönl., mit Uml. = jähren: Heute bejährt sich seine Abreise. JP. 2, 1; Als sich der Tod meiner Kinder bejährte. Rückert 6, 156. — 2) im Partic. ohne Uml., bei Jahren, alt, namentl. oft von Pers.: Ziemlich, hoch bejahrte Männer; Der bejahrte Jüngling. G. 18, 208, der trotz seines Alters sich im Aussehn jugendlich frisch Erhaltende ꝛc., doch auch z. B.: Als Blüthe seines hochbejahrten Stammes [Hauses]. 13, 235; Bis, gesteigert und bejahret, | sie [die Kraft des Weins] des Freundes Fest verstärkt. 6, 39; Eine altbejahrte Eiche. Schefer Laienbr. 5; Den bejahrten Stamm der wilden Esche. Sch. 35b; Lyäus mit bejahrtem Wein. Uz 2, 148; Manch bejahrter Wald. 188; Ein bejahrter Hain. W. 3, 269 ꝛc. Dazu: Die Bejahrtheit. V. Sh. 3, 162; Die Bejahrung. Tieck 13, 293. — Er-, tr.: mit Uml., durch jahrelangen Besitz erwerben, vgl. ver-j.: So ist's auch nicht ersessen und erjähret; sage du mir, woher mag er's haben? Luther 1, 298. Dies veraltete Wort verdient wieder in Umlauf gesetzt zu werden. — Über-: 1) intr. (sein), über die Jahre hinauskommen, zu alt werden: Sie müßte bald in eine Schule kommen, wenn sie nicht überjahren sollte. Zelter 2, 355. — 2) tr. (mit Uml.), ungewöhnl.: das Recht der Verjährung durch ein stärkres Recht überbieten: Ewigkeit . . . gehet über alle Gewähr und Verjährung . . . [Gott] will und muß ungefangen, ungewährt und unverjähret sein [d. h. auf Göttliches und Ewiges haben die für Zeitliches geltenden juristischen Bestimmungen keine Anwendung], oder er wird's Alles überjähren und überwähren in der Hölle. Luther 8, 6b. — Ver-: gewöhnl. mit Uml.: 1) intr. (sein), die auf Etwas ausgeübte Einwirkung der Jahre erfahren, hochd. nur von Dingen, (dagegen niederd.: Er ist unverjahrt, noch nicht zu alt, z. B. zum Heirathen ꝛc.) — und zwar: a) durch den langen Bestand Kraft, Festigkeit ꝛc. erlangen, Wurzel schlagen ꝛc., zumeist im Part. = alt ehrwürdig, durch das Alter heilig, durch langen Besitz zum fernen Besitz berechtigt, eingewurzelt ꝛc., z. B.: Meines Amts verjährter Brauch, | daß ich [Merkur] die Schatten . . geleite. G. 6, 372; Meine Güte | scheint ihr ein altverjährtes Eigenthum. 13, 74; Den höchsten Grad von langer, verjährter und vertrauter Bekanntschaft. Lichtenberg 5, 238; Das Koncilium Nicenum . . approbieret und bisher mehr als tausend Jahr verjähret und bestätiget. Luther 1, 153a; Sie sitzen in der Gewähr und Verjährung, d. i. possessorium, praescriptio. Nu sagen alle Rechte, man solle Niemand aus der Gewähr heben ꝛc. 8, 6a (s. Über-j.); Ehrfurcht erweckt, was Väter gethan, in dir, | du fühlst verjährter Zeiten Bedeutsamkeit. Platen 2, 153; Nach verjährter Sitte. Neithard 37; Vor einem Wahn, den nur Verjährung weiht [das Alter heilig macht], | erzitterst du. Sch. 21a; Die in verjährt geheiligtem Besitz | in der Gewohnheit festgegründet ruht. 362b; So muß sich der Redliche hindurchzweifeln durch verjährten Wahnglauben und erneuten Priesterbetrug zur Wahrheit. V. Ant. 1, 166; 2, 369. — Ohne Uml.: Machten ihr die noch zu wunden Glieder leise | von den verjahrten Fesseln los. Baggesen 2, 122. — b) im Ggstz. zu a: durch Einwirkung der Jahre veralten, namentl. (Rechtsspr.) von Anrechten, Forderungen ꝛc., die durch Nicht-Geltendmachen in einer Reihe von Jahren ihre Kraft und Berechtigung verlieren: Landesherrliche Regalien ver-j. nicht; Eine gewöhnliche Schuldfordrung verjährt in drei Jahren; Verjährungs-Gesetze; Der Menschheit unverjährte Rechte. Haller ꝛc. — So auch: Ihre unverjährbaren Rechte. Schlegel Mißd. 23; Fichte 6, 240 ꝛc. = durch Verjährung unverlierbar; ebenso: Ihr ewiges unverjährliches Recht. Gutzkow R. 5, 94 ꝛc. u. veralt.: Altem Gerichtsbrauch nach unverjährig geblieben. Zinkgräf 2, 34 ꝛc. — Auch: Verjährt ist Redlichkeit, Beständigkeit veraltet. Rist; Die ihr noch hängt am alten Aberglauben | und bei verjährtem Unsinn wollt beharren [der, weil er sich überlebt, keine Kraft mehr haben sollte]. Chamisso 6, 271. — c) zuw. = alt (allgm., vgl. a u. b): Die Stätte eines verjährten Windbruchs. Kürnberger Am. 322, — wo vor Jahren ein Windbruch Statt gehabt: Krachend beugen | die alt verjährten [die alten] Eschen ihre Krone. Sch. 480b. — 2) refl. (s. 1b): „Die Ursache, warum Sie den Namen hassen, ist so verjährt." Der Haß verjährt sich nie. Iffland 9, 1, 98. — tr. (selten): durch das Recht der Verjährung erwerben: Knechte . . können nie Etwas erwerben, Nichts ver-j. Möser Ph. 1, 256.

Jährig, a.: 1) in Zsstzg. mit Zahlw.: so und so viele Jahre habend oder alt, so viele Jahre dauernd, umfassend, geltend ꝛc., z. B.: Ein halb-, ein-, zwei-, drei-j–es Kind, Schaf ꝛc.; Ein sechszehn-j–es Mädchen; Ein 95j–er Greis; ungewöhnl. ohne Uml.:

Sein alter Waffenbruder, bald hundertjährig. Mohnike Frithj. 8; Die viertel-, halb-, ein-, anderthalb-, zwei-j–en Zinsen [die ein Kapital in einem viertel, halben Jahr ꝛc. bringt]; Soll ich einen 18j–en Freund [der 18 Jahre lang mein Freund ist, vgl.: alt 3] beleidigen? Gotter (Dyk Th. 8, 91) ꝛc.; Ein zwei-j–er Waffenstillstand, der 2 Jahr dauern soll oder gedauert hat; Der hundert-j–e Kalender, der auf 100 Jahre gilt; Errichtete den 20jähr'gen Bund. Sch. 664b; Ein so bedeutendes überzwanzigj–es Unternehmen [das schon über 20 Jahre besteht]. G. Zelt. 1, 362; Während eines mehrhundert-j–en Zeitraums [der mehrere 100 Jahr umfasst]. Fallmerayer Mor. 1, V; Unter einer vielhundert-j–en Eiche. Scherr Pilg. 1, 168; Viel-j–e Sitten. G. 33, 49 ꝛc. — Auch: Die jahrtausend-j–e Freiheit. Gutzkow Zaubr. 2, 192. — Statt „ein-j.", ein Jahr alt, gilt aber nun auch oft das bloße j. (s. Ein II. 1k): J–e Lämmer, Kälber. Bibel; J–er Furchen Gewinn. WHumboldt 3, 67; Einem j–en Kinde. Lavater 1, 65; Ein j. Böckchen. Ramler 226; Ein j–es Rind. V. Od. 3, 382; Den noch nicht j–en Säugling. Ov. 2, 150; W. HB. 1, 70; Doch dieser unser Plan ist j. schon. Schlegel Sh. 6, 8. — So auch namentl. in Bezug auf Wein ꝛc. = 1 Jahr alt, also ferndig (s. d. im Ggstz. des heurigen): Neuen Wein ..., doch mag ich ihn lieber trinken als ihren sauren j–en und zwei-j–en. G. 14, 204; Weidner 274 u. o. — Ferner: Über-j–e Falken, so zum erstenmal vermauset. Fleming J. 220b. — 2) Ein Ereignis ꝛc. ist j., es jährt sich, der Jahrestag des Ereignisses kehrt wieder: Eines Abends, da es gerade j. wurde, daß sie verschwand. Novalis 1, 39. — 3) statt „jährlich" (s. d.) nam. in Zsstzg.: All-j. .., am Jakobstage. Chamisso 4, 112; Seitdem all-j. am heiteren Tage der Hochzeit. V. 1, 58 ꝛc.; Ein hundert-j–es Fest, wofür das von Campe verlangte „hundertjährlich" unübl. ist, vgl.: Die goldne oder 50-j–e [1] Hochzeit feiern; Den Tag, wo die Hochzeit zum 50sten Mal j. [2] wird ꝛc. — 4) mundartl.: die Jahre (s. d. 1e), d. h. die zur Mündigkeit nothwendigen habend, gewöhnl. groß-, voll-j., majorenn; Groß-J–keit. Lewald W. 2, 230, Ggstz. Un-j. (mundartl.), gw.: minder-j., minorenn.

Zsstzg. s. 1; 3 und 4, ferner z. B.: Dies-: diesem jetzigen Jahre angehörig (s. heurig), Ggstz. vor-j.: Der d–e Kalender, Almanach, Wein; Die d–e Ernte ꝛc. — Flêgel-: in den Flegeljahren (s. d.) stehend: Kinder von jedem Alter von der Wickelpuppe bis zum F–en. Spindler Stadt 1, 48. — Grōb-: Forstw.: G–es Holz, grobe Jahre (s. d. 3) oder starke Jahresringe habend, Ggstz. Klein-j. Döbel 3, 59a; Die G–keit. — Mittel-: in den mittlern Jahren des Lebens stehend (selten); Ein m–er Mann. Sturz 2, 325. — Ver-: s. Verjähren 1b. — Vōr-: dem vorigen Jahr angehörend, s. dies-j., auch: Während des vorig-j–en Feldzuges. Hackländer Sold. 124; In der vorig-j–gen Versammlung. WHumboldt 3, 364 ꝛc.; selten: Im vorm-j–en Kalender. Hebel 3, 124, vgl.: Vorm Jahr. — Dazu: Vor-v., dem Jahre angehörig, das dem vorigen vorangeht.

Jährigen, impers.: Es jähriget, jährt sich. Kl. f. Radlof Tr. 63, — tr. in scherzh. Zsstzg., s. V. Ar. 1, 193.

Jährlich-, a.: in jedem Jahr geschehend, wiederkehrend, für je ein Jahr geltend ꝛc., verstärkt: All-j.: Er ist j. wenigstens viermal in Berlin; Seine j–en Einkünfte; Er bezieht sein Gehalt j. ꝛc. So auch mit den Bruchzahlen: Halb-, viertel-j.; dagegen mit den Hauptzahlen gewöhnl.: Jährig (s. d. 3); doch z. B.: Des Stiers | Opfer im Hain Poseidons flammt | zwei-j. [gewöhnl.: alle 2 Jahre] .. empor. Momsen Pind. 144. — Unverjährlich: s. Verjähren 1b.

Jährling, m., –(e)s; –e; –s-: Landwirthschaft ꝛc. ein jähriges Thier. Frommann 4, 308; 310; Der Schafstall mit 200 J–en. Zelter 6, 203; Freytag Soll 2, 291 ꝛc.; Hammel-J. oder J–s-Hammel ꝛc.; zuw. auch von Wild, z. B. von wilden Schweinen: Einen J. von 120 Pfund. G. 30, 165, s. Frischling.

* **Jahzinke**, f.; –n: Umdeutung von Hyacinthe (s. d.). Musäus M. 5, 41.

Ge-jāid, n., –(e)s; –e: Jagd (s. d., Anm.), z. B.: Hatten ihre Freude am G–e. Matthesius Luth. 103a; Auf das G. ausgezogen. Schaidenreißer 83a ꝛc.; Es zieht fürwahr ein höllisches G. [vgl. die wilde Jagd] heran. Steub DTr. 3, 187; Das Hof-G. [Jagdgefolge] suchte nach etlichen Jahren wieder andre Wege. 2, 40 ꝛc.; Da hab' ich das G. [Jagdrecht]. Uhland 410 ꝛc. — Veralt.: Das Gejad wider Jemand. Luther 1, 163a, s. Frommann 6, 237.

* **Jākal**: s. Schakal.

* **Jākob**, m., –s; –s: männl. Eigenname, nach der Bibel. Sprchw.: Der wahre J. [der Rechte], nach einer mir unbekannten Geschichte, vielleicht nach 1. Mos. 27, 36. — Klaus (s. d. 2b) J., bei den Schiffbauern Name der Beugzange (s. d.). — S. auch: Klingender Hans ꝛc. — **-īner**, m., –s; uv.: 1) eine veralt. engl. Münze. — 2) in Frankreich Name der Dominikaner und danach in der ersten franz. Staatsumwälzung eines Klubs, der seine Sitzungen zunächst in einem Dominikanerkloster in Paris hielt und aus dem die wildesten Freiheitsmänner hervorgingen, vergl.: J.-Mütze ꝛc. — Im scherzhaften Wortspiel für die Nachkommen Jakob's, die Juden. Gotter Schausp. 90. — **-inerēī**, f.; 0: Partei und Gesinnung der Jakobiner: Die ehemals gute J. V. Ant. 2, 257. = **-inismus**, m., uv.; 0.

* **Jaláppe**, f.; –n; –n-: die Wurzel einer südamerik. Pflanze (Convolvulus jalappa), als Abführmittel in der Medicin benutzt.

* **Jalousīē** (franz. shalu–), f.; –(e)n: 1) Eifersucht. Dazu: Jaloux, a. (shalū): eifersüchtig. — 2) gatterförmiger Fenstervorsatz aus Stäben, wodurch man hinaus, aber nicht herein sehn kann: Standen hinter einer J. am Fenster. G. 30, 219; Grüne Holz-J–en. Gutzkow R. 3, 100 ꝛc.

Jámb-e (gr.), m., –n; –n; f.; –n: ein Versfuß aus einer Kürze und darauf folgender Länge bestehend; auch ein „jambischer", d. h. aus J–n bestehender Vers; — in der Ez. auch: Jambus: Wir Deutschen lassen unsern J–n, selbst wenn er ganz prosaisch, oft sogar matt ist, immer durchhören. Tieck DBl. 2, 265; Die Jambe in diesem echt niederländischen Gemälde [ist] so gebraucht. (Kleist Hinterl. XLIV); Den gewöhnlichen dramatischen Jambus (LV); Ein Silbenfuß, wo eine lange Silbe | auf eine kurze folget, wird ein Jambus | genennet. W. HBr. 2, 223; Verse von sechs J–n. ebd.; Hinkende J–n oder Hink-J–n: s. Choliambus. — Den jambischen Trimeter. V. H. 2, 372; Ihre Sprache ist trochäischer geworden, nicht mehr so jambisch anstürmend. Gutzkow 11, 278 ꝛc.

Anm. Die dreisilb. Ausspr. Jambe ꝛc. ist dem Griech. entsprechender, aber minder gewöhnlich.

* **Jamerlonk** (türk.), m., –s; –s: türkischer Mantel. L. Nath. 4, 4.

Jámm, m., –(e)s; –e: burschik.: Bierverschiß. — **-en**, tr.: in den Jamm thun oder erklären.

Jámmer, m., –s; uv.; -: 1) tief und schmerzlich ergreifendes Elend: Du schauest das Elend und J. Ps. 10, 14; Der Herr sahe an den elenden J. 2. Kön. 14, 26; Sie weinte nicht, sie schien in starrer Ruh | am grenzenlosen J. sich zu weiden. Chamisso 4, 136; 6, 255; Darum war's der höchste J., | als einst Medschnun sterben wollte, | daß vor Leila seinen Namen | man forthin nicht nennen sollte. G. 4, 38; Mich schmerzt der Anblick des J–s. 5, 9; Diese Pforte führt | zu stillem J., wie zu stillem Glück. 13, 336; Des Schmerzes durchdringender Schrei, der schweigende J. Kosegarten Po. 1, 21; Die Welt in Krieg, Blut und alle J. zu führen. Luther 1, 420b; Kann Niemand sich nach Christo .. herzlich sehnen, der nicht sein J. und Seuch erkennet. 6, 383a; Gehet dir's übel, stickst in J. und Noth. 8, 315a; Der J. dieses deutschen Volks erbarmt mich. Sch. 382a; Vernehmt den J., wieviel mir die Seele belastet. V. Il. 18, 53 ꝛc. — Dazu auch: J., wie „schwere Noth" ꝛc., Bezeichnung der Epilepsie oder fallenden Sucht. — 2) sich ganz nahe mit 1) berührend, das tief-innige Gefühl des Elends, bittres Herzeleid, oft auch tiefes Mitgefühl bei fremdem Elend und Weh (s. 4): Ihr sollt vor Herzeleid schreien und vor J. heulen. Jes. 65, 14; Der Angst, der Qual, des J–s Stimme spalten | des Hörers Ohr. Sch. 33a; Man legt' ihn auf die Bahr'. | Wie weh vor großem J. seinen Leuten da war! Simrock N. 967 ꝛc.; Der tiefe J. um des Vaterlandes Weh (s. Jammern 1a); Es ist wirklich ein J., das Elend mit anzusehn; Wenn ich nur an ihn denke, möchte ich vor J. laut weinen; Da ist das arme Vieh verschlagen, daß es ein J. und 'ne Schande ist. Lewald W. 3, 84 ꝛc. — 3) (s. 2) mit „nach" (s. Jammern 1a) zur Bezeichnung des tiefschmerzlichen Sehnens und Verlangens nach Etwas: Ich habe den J. nach Haus kriegt. Grimm M. 108, und so auch allein: Du hast rechtschaffen J. (Heimweh) gehabt. Auerbach D. 4, 137. — 4) (s. 2) oft in der Sprache der Konversation, wie viele andre Ausdrücke, abgeschliffen — für Etwas, das man bedauert, das Einem leid thut ꝛc., nam.: J. und Schade ist's, daß ꝛc. Merck's Br. 2, 188 u. o., auch: Es ist Jammer-Schade (s. d.); Es kleidet ihn und es wär ein J. um den Bart [wenn er abgeschnitten würde]. Höfer B. 28 ꝛc. Auch als Interj.: J., da purzelt der Korb mit den Kirschen hinunter! V. 2, 130 ꝛc. — 5) oft auch (s. 4) von dem verächtlich bedauernden Gefühl, das wir mit etwas Erbärmlichem (s. d.) haben, vgl.: Jämmerlich (3), Miserabel; Jammervoll alte Gevatterinnen. Tieck A. 1, 172 ꝛc., z. B.: Da ist's denn wahrlich oft ein J.! | man läuft euch bei dem ersten Blick davon. G. 11, 27; Haben den ersten Akt im Halse und würgen so erbärmlich daran, daß es ein J. ist anzusehn. Tieck N. 1, 136 ꝛc. — 6) (s. 1 u. 2) lauter Ausbruch tiefen Schmerzgefühls, tiefschmerzliches Wehklagen: Wird sich ein lautes Geschrei erheben .., ein Geheule .. und ein großer J. Zeph. 1, 10; Jer. 51, 54 u. o. — Zuw. personif.: Vom J. gefolget, | schreitet das Unglück. Sch. 510a ꝛc.

Anm. Ahd. jâmar, âmer, mhd. jâmer, âmer, noch bei Luther ꝛc. Jamer. — Vgl. Janken.

Zsstzg. vgl. die von Weh, Pein ꝛc., z. B.: Herzens-J. Simrock N. 1031; Liebes-J. G. 10, 302; Den nie das Glück mit wiederholtem Streiche | ... zum Sklaven-J. niederschlug. Seume Gd. 95 ꝛc. Über das schwzr. Kar-J. s. karjöhlen ꝛc.; ferner: Dárm-: Darmgicht, Kolik. Frisch. — Kátzen-: der auf den Rausch folgende unangenehme Zustand, eigentl. (G. 4, 119; Heine Rom. 157 ꝛc.) und übertr. (s. Kotzen): Im September 1819, an einem trüben, deutschen Bundestage, erwachte ich zu Frankfurt a. M. mit dem K. Ich hatte mich mit guten Kameraden in schlechter Hoffnung berauscht, hatte zu Viel getrunken von der verdammt geschwefelten Freiheit und mußte das Alles wieder von mir geben. Wer den K. nicht kennt, der kennt die Macht der strafenden Götter nicht, es ist die Reue des Magens. Börne 4, 303; Daß die Schauspielkunst den wilden Rausch der Selbständigkeit, in dem sie sich studentisch austobt, bald durch den kläglichen K. einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Devrient 1, 285; Dem Rausch einer wüst durchlebten Jugend war frühzeitig ein fataler K. gefolgt. Eichendorf Lärm 6; Am Ende [der Seekrankheit] im fieberhaften K. Heine Börn. 133; Der National-K., den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheitsrausch verdampft, auch im politischen Leben der Franzosen bemerken. Sal. 1, 119; Rom. 157; oft: Moralischer K., z. B. Gutzkow R. 6, 355 ꝛc., und mit Fortlassung des Hw.: Da hat sie einen Moralischen Hackländer Stillfr. 2, 50.

Gejámmer, n., –s; uv.: fortwährendes Jammern und Klagen: Das dumme G. Körner 259a; Bei dem G., dem Geschrei, | das wir erheben. Sch. 562 ꝛc.

Jámmer-haft, a.: Jammer habend, jammervoll: All ihr Ingesinde wehklagte laut und schrie | mit seiner lieben Frau .. Da sprach die J–e. Simrock N. 955; V. Ar. 1, 85. — **-ig**, a.: jammerhaft: Ein Herz, das da matt ist und j. Luther 1, 28a; 23b; OLudwig Thür. 1, 122 ꝛc.

Jämmerlich, a. (**-keit**, f.; –en): 1) jammernd: Ich will den Ariel ängstigen, daß er traurig und j. sei. Jes. 29, 2; 1. Kön. 21, 27; Ich begleitete diese Worte mit so j–en Gebärden und Tönen, daß sie gerührt schien. G. 19, 77 ꝛc. — 2) Jammer erregend, bejammernswerth: Meine Gestalt ist j. vor Elend. Ps. 88, 10; Dan. 1, 10; Das Land stehet j. und verderbet. Jes. 24, 4; J. verwüstet. Jer. 12, 11; Ein j. Ende nehmen. Amos 8, 10; Es ist ein elend, j. Ding [s. 3] um aller Menschen Leben. Sir. 40, 1; Die nur noch j. an der Seekrankheit litt. Heinse A. 1, 158; Bis j. sie starben durch zweier Frauen Neid. Simrock N. 6; Es ist j. mit anzusehn; Ich hab' ihn j. durchgeprügelt und so verstärkt: Gottes-j. [eigentl.: so daß Gott es jammern muß]: Es ist mir gotts-j. schlecht. Gutzkow Bl. 1, 66 ꝛc., s. Gottserbärmlich ꝛc. — 3) (s. 2 und Jammer 5) durch seine Armseligkeit verächtliches Bedauern erregend, ebenso wie: erbärmlich, elend, kläglich ꝛc.: Was ist das wieder für eine j–e Abfinderei der Ehre? Börne 1, 230; Daß zuletzt nur dieser j–e Schatten übrig blieb. Mörike N. 1, 17; Indem sie uns [Blumen] in j–en papier-

nen, gemalten Dingern nachahmen. Putlitz Wald 12 ꝛc. und namentl. hierzu oft: Sich der J–keit ihrer Väter schämen. Börne 3, 417; In der Fülle der eignen J–keit. Chamisso 5, 93; Die giftigen J–keiten, welche die ultramontane . . Propaganda . . . gegen mich ausübte. Heine Börn. 72; Sich selbst bleibt treu des Sinns ursprüngliche J–keit. Platen 2, 254 ꝛc. — Eure ganze Himmelei und Seelen-J–keit. Klencke Parn. 1, 287.

Zsstzg. z. B.: Gótts- [2]. — Kátzen-: im Zustand des Katzenjammers (s. d.) oder demselben gemäß: Das Volk war k., | das eben noch so schön besoffen. Heine NGd. 243; Wie k. seine Augen, als wollte er sie sich aus dem Kopf herauskotzen. Sal. 1, 281; Reis. 3, 27; Rom. 103; Wie wird es uns so jämmer-, | so k. Prutz Woch. 146.

Jämmerling, m., –(e)s; –e: ein jämmerlicher (s. d.), erbärmlicher Mensch: Jene J–e, welche Börne schon längst mit dem Namen der Hofräthe bezeichnet. Vogt Köhl. 15; Lumpen-J. Droysen A. 3, 472; Katzen-J., Einer, der den Katzenjammer hat.

Jámmern, intr. (haben), tr. und zuw. (1b) refl.: 1) intr., mit persönl. Subj.: Ich jammre: Jammer empfinden, und nam. oft: dies Gefühl laut werden lassen, ihm Ausdruck geben, tief und schmerzlich klagen: Ächzen (stöhnen, klagen, weinen, winseln) und j.; Vor Schmerz laut j. und aufschreien; Vor Einem j., der es hört; Zu Einem j., damit er es höre und sich erbarme. V. Il. 9, 583; Über Etwas [das den tiefen Schmerz erregt] j., vgl. „ob"; Die Leute, so da seufzen und j. über alle Greuel. Hes. 9, 4; [Ich] weinte j–d in mein Saitenspiel. G. 8, 44; Daß ich j. muß, dich von dem abscheulichsten Mord zurückzuhalten! 9, 129; Daß er nicht so schneidermäßig gejammert. 17, 54; Diese J–de, Ächzende, | wie eine Rohrdommel Krächzende. Rückert N. 103 ꝛc. Mundartl.: Da klagen und j. sie ihren blutigen Ellenbogen. Höfer Leb. 40, mit der Anm.: Eine seltsame, aber ganz gebräuchliche Redensart für „lebhaft, bitterlich klagen". — a) Ungew. mit Dat. statt „über": Der stille Sabbath jammert dem Verlust. Chamisso 4, 66, vgl.: Um Etwas j., dessen Fehlen den Jammer erregt, und ähnlich: Nach Etwas j., was aber nicht bloß den Schmerz um das Fehlende, sondern zugleich das tiefschmerzliche Verlangen und Sehnen bez., z. B.: Über oder um einen Verlust, oder das Verlorne j.; Nach dem Verlorenen j.; Er jammert um versagte Freuden. Uz 2, 195; Sein süßes Leben verweint er, | j–d um Wiederkehr. V. Od. 5, 154; Il. 2, 290; Das Mütterlein, was immer nach dem Sohn jammert. Klencke Gsp. 1, 11; [So] soll die Mutter in die Kirche gehen. Sie hat all die Zeit darnach gejammert. Lewald W. 1, 392; auch: Wir strebten ... | unzeitig, ach, zur lichten Höh. ... Ohn' Ehre modern wir und j. | zurück nach unsern Ruhekammern. V. 4, 162 ꝛc. — b) so auch tr. und refl. mit Beifügung des Erfolgs, z. B.: Wie sein edles .. Weib .. voll Ahndung von des Heldengatten Fall | wach all ihr Hausgesinde j. wird. B. 163a, vgl. ebenso: Einen auf-j. ꝛc.; Die Wehklagen des zu Tode sich j–den Mädchens. G. 14, 100, vgl. ebenso: Sich hin-j. ꝛc.; Sich müde, matt oder ab-j. — 2) tr.: Einen j., tiefschmerzliches Mitgefühl, zuw. auch nur (s. Jammer 4 und 5): bedauerndes Mitleid und dann iron.: Mitleid aus Verachtung der Armseligkeit (s. Jämmerlich 3) in Einem erregen: a) mit persönl. oder sachl. Subj., welches Letztre auch ein Satz sein kann (s. Erbarmen 3): Es jammerte den Herrn ihr Wehklagen. Richt. 2, 18; Es jammerte ihn, daß Israel also geplagt ward. 10, 16; Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ich warte, ob es Jemand jammere. Ps. 69, 21; Wenn ein Schlangenbeschwörer gebissen wird, Das jammert Niemand. Sir. 12, 13; Sah ihn sein Vater und [er] jammerte ihn. Luk. 15, 20; Mich jammert deine Noth. B. 87a; Jammert's ihn ..., | daß so schön sie sei und sterben müsse. Chamisso 6, 256; Wie jammert mich das schöne edle Herz! G. 13, 168; In ihrem großen Geiste | jammert sie des Menschen Fall. Sch. 55b; Das jammert mich und schneidet mir ins Herz. 635a; Mich jammert Zeus, daß ihn die Keiferin | mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht | verschont. 15b; Geh! ich will mich an dir nicht vergreifen! du jammerst mich, bist mir zu jämmerlich ꝛc.; Es jammert mich [thut mir leid], daß ich Das wegwerfen soll ꝛc. — b) Oft steht statt des Subj. in a) aber auch der Genit., zumal in der ältern und in der gehobnen Sprache, wodurch j. zum vollständig unpers. Zeitw. wird (s. Erbarmen 2), z. B.: Dich jammert des Kürbis ... und mich sollte nicht j. solcher großen Stadt?! Jon. 4, 10 ff.; Meine Seele jammerte der Armen. Hiob 30, 25 u. o.; Auerbach SchB. 331; Sie jammert' es der Griechen. B. 142b; Veit jammert seiner Bande. Hagedorn 1, 175; Dieses schönen, schlanken Jünglings | jammerte den rohen Krieger. Platen 1, 316; Mein edler Feldherr, den des Blutes jammert. Sch. 460a; 533a; V. Od. 1, 19; Sah so nackt und armselig aus, daß mich seiner jammerte. W. 9, 34; 29, 137 u. o. — c) nur ausnahmsweise und vereinzelt aber erscheint in a) statt des persönl. Accus. der Dat. (vgl.: Etwas thut mir weh, leid ꝛc.): So jammerte es ihr in der Seele. Musäus M. 5, 27; Daß es Einem manchmal mehr j. als lächern muß. W. Merck 1, 104 ꝛc. — 3) tr.: zuw. statt be-j.: Weise j. nie vorhandnes Weh. Schlegel Rich. II. 3, 3.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: Einem Etwas a., es durch Jammern von ihm erlangen. — 2) refl. [1b]. — Án-, tr.: Einen a., jammernd ihn anreden, sich an ihn wenden ꝛc. Höfer Leb. 26. — Aūf-: 1) intr.: laut jammern: Umschlang ihm | flehend die Knie, a–d. V. Od. 22, 311. — 2) tr. [1b]. — Aūs-: 1) intr.: zu Ende jammern. — 2) tr.: jammernd beenden: Sie wird ihr Leben fern von mir und dir a. [s. hin-j. 2]. G. 9, 358; Als er den Todeskampf nun bald hat ausgejammert. Werner Febr. 58 ꝛc. — 3) refl.: sich, sein Herz durch Jammern erleichtern, vgl.: sich ausweinen. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., seinen Jammer (Schmerz, Bedauern oder Mitleid) darüber ausdrücken: Gutes Kind, | bedaure mich, indem du dich bejammerst. G. 13, 340; Er rühmte sein Talent .. und bejammerte nur, daß er gerade jetzt ... des Nothwendigsten ermangeln müßte. 25, 102; Einen Verlust, den Tod eines Freundes b. ꝛc. — Ungewöhnl.: Um meine bejammerte Heimkehr | weinend. V. Od. 23, 351 = jammervoll oder jammernd ersehnt? — Durch-, tr.: 1) Eine Zeit, die Nächte und Tage ꝛc. d., ganz in Jammer verbringen. — 2) vollständig mit Jammer durchdringen und erfüllen: Abgearbeitet, ausgeweint — beinahe bis zur Gefühllosigkeit durchjammert ist das Gesicht. Lavater 1, 113. — Ēin-, tr.: ugw., ganz in Jammer einschließen und einpressen: Wie die Welt jetzt eingejammert ist. Chamisso 5, 94. — Empōr-, intr.: auf-, in die Höhe jammern: So müßte sie ja zu dir e. Tieck N. 5, 287. — Entgêgen-, intr.: Dem Echo .. seine Liebesklagen e. Sch. 124a ꝛc. — Er-: durch Jammern erlangen: Dein Brot verdienen. Verdienen, sag' ich — nicht e. Werner Febr. 48; Börne 2, 453; Brentano Fr. 1, 455 ꝛc. — Hín-: 1) tr.: jammernd hinbringen: Die Jahre der Fülle .. hinzutrauern, verzweifelnd am Abgrund hinzujammern. G. 9, 358. — 2) tr.: Etwas jammernd hinsagen, aushauchen: Dinge | zu sagen, die man lieber in die öde Luft | hinjammerte. Sch. 576a, so auch: aus-j. — 3) refl. [1b] und intr. (sein): jammernd hinschwinden, ver-j. (2). — Mít-, intr.: gemeinsam mit Andern. — Nāch-, intr. mit Dat., sowohl: Jemandes Jammer nachahmen, als auch: nach Einem oder Etwas jammern [1a], in sehnsüchtigem Jammer ihm nachblicken ꝛc. — Über-, tr.: Einen ü., ihn im Jammer überbieten, übertreffen, übertönen. — Um-, tr.: Etwas um-j., von allen Seiten um dasselbe jammern: Von unterirdischem grausem Geheule umjammert. Sonnenberg. — Ver-: 1) tr.: Eine Zeit, die Tage, sein Leben ver-j., hin-j. (1), jammernd verbringen: G. 9, 69; Hast du verjauchzt Sekunden? | hast du verjammert Stunden? Kosegarten Po. 1, 80. — 2) intr. (sein): jammernd vergehn, hin-j. (3): Müssen wir verzweifeln und ver-j. Körner 27a; Ob sie wirklich ver-j. müßte, | wenn sie den Wunsch des Vaters erfüllt. 260b. — Auch (vgl. 1): All die Schar von Monden .., die mir durch dich verschmachteten als Wunde, | die mir durch dich verjammerten als Klage. Rückert 2, 104. — Vōr-, tr.: Einem Etwas vor-j., vor ihm jammern, so daß und damit er es hört: Hartmann Unst. 2, 330; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd. V. Il. 9, 312. — Zū-, tr.: Einem Etwas z., es ihm jammernd zurufen ꝛc.: Das Wunderbild, das dem Ritter hier seine Noth zujammerte. G. 26, 238. — Zurück-: Die scheidende Stimme der erschrockenen mit Liebe z–den Gattin. V. Georg. 306, die jammernd zurückmuß, s. auch [1a] u. ä. m.

Jān: s. Jahn und Hagel 5.

* **Janitschār** (türk.), m., –en; –en; –en-: Art türkischer Soldaten.

I. **Jánken**, intr. (haben): winseln (z. B. vom Hunde) als Laut des Schmerzes, der Angst, aber auch in heißem Verlangen nach Etwas rasch und heftig athmen, keichen: Ich habe nach frischem Trunk förmlich gejankt.

Anm. Tonw., s. Brem. Wörterb. und vgl. jappen und anken, das sich j., wie āmer zu Jammer verhält.

Zsstzg. z. B.: Herum-j. wie die Pute um die lustigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc.

II. **Jánken**, m., –s; uv.; -: bei den Messingbrennern eine Thonscheibe, das Loch in der Decke des Brennofens ganz oder theilweise zu verschließen und so die Gluth zu mehren oder zu mindern.

Jánker, m., –s; uv.: (mundartl.) Jacke, Kamisol: Schön angekleidet mit einem neuen J. von gestreiftem Manchester. Auerbach D. 1, 165; Ein schwarz damaschken Jänkerlein. Schweinichen 3, 262 ꝛc., s. Frommann 2, 422 u. 4, 394 und das dort Angeführte.

* **Jänner**, m., –s; uv.; **Januār** (lat.), m., –(e)s; –e: der erste Monat des Jahrs, Wintermonat (s. d.): Im Jänner des Jahres 1565. Sch. 812b; Sie gleichen sich [der Alte mit seiner jungen Braut], wie Januar und Mai. W. 20, 153 ꝛc. Vgl. April und s. Juli ꝛc.

Jáppen: 1) intr. (haben): mit aufgesperrtem Munde in kurzen, raschen Zügen athmen, nach Etwas schnappen, nam. nach Luft, keuchen ꝛc.: Nicht mehr j. können; Das Knirschen und das J. | der Rachen, welche nach ihm schnappen. B. 71b; Fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der jappte, wie Einer, der sich müde gelaufen hat. Grimm M. 120; [Der Geier], der noch immer schnappte und jappte. Immermann M. 2, 119; V. Ar. 3, 319; Kühlung mit offenem Munde einathmen, das eigentlichere j. ist leider unedel. Ländl. 1, 58; Nach Luft j. ꝛc. — Nbnf.: Er lächelt über ihr Jappern und Bangen. Falck (Echtermeyer 31); Das japste einmal nach Erholung. Alexis H. 1, 2, 138; Japsend sagst du ꝛc. Droysen A. 1, 159 ꝛc. — Dazu: Der Japper, der nach Etwas Schnappende, z. B.: Zolljapper, verächtl. Bez. der Grenzaufseher und Zollbeamten. Höfer V. 297. — 2) (s. 1) intr. (sein): übertr. auf etwas nicht fest Anschließendes und deßhalb von seiner Stelle Fortrutschendes, nam. von hatschendem (s. d.), schlotterndem Schuhzeug, ebenso: aus-j.; Die Schuhe j. [oder latschen] mir bei jedem Schritt von den Füßen oder aus.

Anm. S. Gaffen, nam. z. B.: Ich mag wohl gegen ihn gappen, aber nicht mit ihm zanken. Weidner 203, ferner: Gapsen. Grundbegriff das Maulaufsperren.

* **Jargon** (frz, shargóng), m., –s; –s: die einem gewissen Kreise eigenthümliche und ihn von dem Allgemeinen unterscheidende Redeweise (vgl. Kauder-, Rothwälsch, Idiom, Jenisch ꝛc.): Daß sie ganz gut thun, den J. dieser kleinen Zirkel zu sprechen. Gutzkow R. 8, 83; Lernte nimmer den J. | der Hellenen und des Römlings. Heine Tr. 17; In dem witzelnden J. irgend eines satirischen Buches. Keller gH. 1, 359; Der wasserpolnische J. Waldau R. 2, 154 und so Zsstzg. z. B.: Man betrachtete die deutsche Sprache gleich einem Gesellschafts-J., dessen Kenntnis in der ungebildeten Populace zu absonderlichen Gedanken und Bestrebungen führen möchte. Monatblätter 2, 236; Der Handwerks-J., mit welchem sie [die Maler] von Kunstwerken .. sprechen. Vogt Oc. 2, 217; Je mehr sie sich aber in ihren modernen Ideen-J. verkauderwälscht hatten. Gutzkow Bl. 1, 338.

Jás, m., uv.; –se: in einem Kartenspiel (Klabberjas) Trumpf Bube als die höchste Karte.

Jäschen, Jäscht: s. Gäscht. — **Jäse**: s. Gäse.

* **Jasmīn** (pers.), m., –(e)s; –e, –en: ein Strauchgewächs (Jasminum) mit wohlriechenden Blumen und diese selbst; dann auch andre ähnliche Pflanzen, s. Nemnich: J–e duften. Platen 2, 51; Vor der Weiße deiner Glieder | sind J–e schambefangen. 345; 337 ꝛc.

Anm. Vgl.: Haine von Myrten und Schasmin. W. 13, 29; Rosen und Schasminen düfteten. Heinse Hild. 1, 33, wie denn nach dem Franz. oft das j = sh gesprochen wird, wo dann aber die Ausspr. vielmehr: shasmeng lauten sollte; Jelsomin. Brockes 1, 97; Jesmin. Göckingk 1, 222; Jesminen. Geßner 4, 217 ꝛc.

* **Jáspis** (hebr.), m., uv., –ses; uv., –se: eine

ganz undurchsichtige, im Bruch glanzlose, oft mehrfarbige Abart des Quarzes, bei den Alten in hohem Werth stehend: Ihr Licht war gleich dem alleredelsten Steine, einem hellen J. Offenb. 21, 11.

Zsstzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Achāt-: Jaspachat. — Bănd-, Bänder-: mit bänderförmiger Zeichnung. — Fĕld-: als Geschiebe in geringer Tiefe gefunden. — Korăll(en)-: korallroth gefleckt. — Porcellān-: Der lockere gelbe, schiefrige P. G. 40, 236.

Jăſt ꝛc.: ſ. Gäſcht. — Jäten: ſ. Gäten.

Jăuch ꝛc.: ſ. Gauche, Jauchert und Jauchzen.

Jăuchert, m., -(e)s; -e, uv.: ein nach Zeit und Ort verſch. Feldmaß, im Allgm. = Morgen: Seine fünf J. Ackers. Auerbach Dorf. 1, 103; Da hat man dieſe Benennung: J., Jocher, Juchert, Tagewerk, Tabrig oder Taberts u. dgl.; jedennoch ſind die meiſten Länder, da es entweder ein Acker oder Morgen genennet wird. Böbel 3, 144b; Forſter Br. 1, 38; Miller Siegw. 64 ꝛc. Vgl.: Wieviel Jucharten Land? Gotthelf G. 51; Vierhundert Ruthen ins Gevierte ſind ein Morgen oder Juchert. Hebel 3, 473; Zwei Jucharte, ſoviel Land als in zwei Tagen ein Zug [oder Joch] Ochſen beyflügen konnte. JvMüller 1, 240; Auf 73,697 Jauch Acker. Grube Geogr. 3, 350 ꝛc., vgl. lat. jugerum und ſ. Joch 4.

Jăuch-icht, -ig, a.: ſ. Gauche, Anm.

Jăuchz, m., -es; -e: Jauchzer (2): Hört er einen J. dicht vor ſich. Lewald Leb. 3, 22.

Gejăuchz(e), n., -es; -e: anhaltendes, wiederholtes Jauchzen, Freudengeſchrei: Ein Gelächter und G-e von Anfang bis zu Ende. G. 23, 110; Das heimliche G. ihrer Seelen. HKleiſt 1, 320 ꝛc. — Werde laut, mein Geſang, wie Ernte-G. Koſegarten Po. 1, 32; Scherzgeſchrei und Luſt-G-e | wechſelnd übertäuben mich. G. 12, 208 ꝛc.

Jăuchzen: 1) intr. (haben): einen lauten weithin tönenden Ruf der Freude erſchallen laſſen; ſich laut und lebhaft freuen: Meine Knechte ſollen vor gutem Muthe j., ihr aber ſollt vor Herzeleid ſchreien und vor Jammer heulen. Jeſ. 65, 14 ꝛc.; Himmelhoch j-d, | zum Tode betrübt: | glücklich allein | iſt die Seele, die liebt. G. 9, 190; Ein Zuſammenlauf des Volks, gejauchzt, die Glocken geläutet. 34, 250; Freue ſich und jauchze heut, | wer das Lebensloos gewonnen! Sch. 53b; Der Jubel .., | der von der Rhede j-d ſchallt. 57a; Ihr haltet euer Spiel ſchon für gewonnen, | jauchzt nicht zu früh! 349b; Enthalte dich noch, ſo laut frohlockend zu j. V. Od. 23, 59 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung (a—c vgl.: ſich freuen, frohlocken ꝛc.): a) abhängige Sätze: Die Völker freuen ſich und j., daß du die Leute recht richteſt. Pſ. 67, 5 ꝛc. — b) abhäng. Kaſus: der Genit., in der gehobnen Rede zuw. ſtatt „über" (ſ. c): Jauchze dann des Siegs in deinem Herzen. Weiße bei Adelung, ſ. ſieg-j. — Öfter: Einem j. (vgl. zu-j.), ihm mit lauter Freude lobſingen ꝛc.: Singet fröhlich Gotte .., jauchzet dem Gotte Jakobs! Pſ. 81, 2; 66, 1; 95, 1 u. 2; 100, 1; G. 6, 13; Ihm jauchzt das Volk. Sch. 475b; Da jauchzten ihm rings die Männer Achaia's [zu]. V. Il. 7, 403; 9, 50 ꝛc. — c) abhäng. Präpoſ., oft: Über Etwas oder Einen j. Hiob 30, 5; Jer. 31, 7; 50, 15 ꝛc., dafür auch: Ob des Sieges, des Sieges wegen j. ꝛc., ſ. b; ferner: Ich jauchze weinend in das Halleluja [ſtimme jauchzend ein]. Zſchokke 1, 14; Jünglingsfriſch | tanzt er [der Felſenquell] aus der Wolke | auf die Marmorfelſen nieder, | jauchzet wieder | nach dem Himmel [ſtrebt jauchzend nach dem Himmel empor, ſ. d]. G. 2, 43 u. ä. m. — In Bezug auf die Bed. (d—f): d) J. zuw. von perſonif. Ggſtden: Jauchzet, ihr Himmel, .. ihr Berge, frohlocket mit J. (ſ. 3). Jeſ. 44, 23 ꝛc. — e) J. = jodeln (ſ. d.): Der eigenthümlichſte Geſang .. bei allen Hochgebirgsvölkern iſt das ſogen. Jodeln oder J. mit dem Übergehen der Stimme in den Fiſtelton. Kohl R. 3, 203; Tritt Einer hervor, jodelt, jauchzt. 204 ꝛc., vgl. auch vom lauten Geſang der Vögel: Da jauchzte ſchon mit luſtigem Schlag | die Lerche ... tirili. Geibel 56 (vgl. 2). — f) ungewöhnl. wie heulen, ſchreien ꝛc. (vgl. z. B. die zuerſt angeführte Stelle Jeſ. 65, 14) von einem lauten Schmerzſchrei: Jauchzte er vor Schmerz wie Homers verwundeter Kriegsgott [Il. 5, 859]. Seume Sp. 294. — 2) zuw. tr.: a) Etwas jauchzend hervorſtoßen, äußern, zu erkennen geben: Alle jauchzten ihm Beifall; Überſchwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt ſein. Waldau R. 3, 6 ꝛc.; Der holden Nachtigall | liebe-j-des Geſchmetter. Hölty 13 (vgl. 1e) ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung, auch refl.: Einen aus dem Schlaf j.; Bald jauchzet unendliche Freude dich wach. Koſegarten Po. 1, 220; Sich heiſer j. ꝛc. — 3) der ſubſtant. Infin.: Jauchzete das ganze Iſrael mit einem großen J., daß die Erde erſcholl. Da aber die Philiſter höreten das Geſchrei ſolches J-s. 1. Sam. 4, 5 u. o., ſo auch in Zſſtzg.: Mit welchem Freude-J. umjubelte das Volk den jungen Ludwig! Heine Lut. 2, 33; Ein lautes Segens-J. WHumboldt 3, 39; Sieges-J.: ſ. ſieg-j. ꝛc.

Anm. Tonw. von ju, juch (ſ. d.), wie gr. ἰώ, ἰού, ꝛc., vgl.: Sie ſingen ..: Jauch, jauch! gewonnen! .. Laß j. Luther 5, 68b, ebenſo: jubeln, juchzen, juchzen, jodeln ꝛc., ahd. jûwizan, jûwian ꝛc., vgl.: Hupfen, jugetzen, jauchetzen. SClara (Wackernagel 3, 1, 912).

Zſſtzg. vgl. die von jubeln, brüllen ꝛc., z. B.: Ăb-, refl.: bis zur Ermattung jauchzen ꝛc. — Ăn-, tr.: Einen a., jauchzend begrüßen ꝛc.: Wenn der gewohnte Empfang ſie wiederum anjauchzte. Dingelſtedt Hept. 2, 106. — Ăuf-: 1) intr.: laut aus tiefem Herzen jauchzen: Dann würde das Weltall, wenn es ſich ſelbſt empfinden könnte, als an ſein Ziel gelangt, a. G. 30, 10. — 2) tr.: Einen a., jauchzend aufwecken ꝛc. — Ăus-: 1) intr.: zu Ende jauchzen. — 2) tr.: Etwas jauchzend hervortreten laſſen, kund thun: Wenn Hafis ſeinen trunkenen Jubel in dem himmliſchen Gedichte ausjauchzt. Schwegler Jahrb. 2, 539. — 3) refl.: ſich jauchzend austoben ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., darüber jauchzen: Mehr als ein großes Land bejauchzet dein Erhöhn. Canitz 203. — Dahĕr-, intr. (ſein): jauchzend daherſchreiten, einher-j. — I. Dŭrch-, tr.: jauchzend vollſtändig zu Ende bringen, ſ. Durchjubeln I. — II. Durch-, tr.: Etwas d., es jauchzend durchſchreiten, dort überall jauchzen, überall mit Jauchzen erfüllen: Die Flur durchjauchzt .. ein Volk. Grün Sch. 181; Durchjauchzt man raſch die Äcker. V. 3, 116. — Ĕin-, intr. (ſelten): jauchzend eintreten: Die Geſpielen all | jauchzen ein in Königs Pallaſt. H. R. 7, 106 [Pſ. 45, 16]. — Einhĕr-: ſ. daher-j. — Empŏr-: Auf-j. 1: Auf, jauchzt empor der erneueten Stadt! V. Ar. 1, 189; ſelten tr.: durch Jauchzen und Beifall emporheben: Emporgejauchzte Ephemeren eines Tages. Sturz 1, 211. — Ent-, (ſelten) intr. (ſein): jauchzend entſteigen ꝛc.: Schön Hedchen ward wach und entjauchzte der Ruh | ſie jauchzt' ihm entgegen. Koſegarten Po. 1, 223; tr.: jauchzend entziehn: Dem Schlaf entjauchzt uns der Matroſe. G. 2, 59, gw.: Er jauchzt uns aus dem Schlaf oder auf. — Entgĕgen-, intr. und tr.: jauchzend entgegenſchrein: Da dankten, jauchzten, bebten ihr alle Organe der Schöpfung entgegen. Thümmel 6, 3; Meißner Gd. 97 ꝛc.; Einem Beifall e. ꝛc. — Er-, intr.: in Jauchzen ausbrechen: Daß ich erzittern und e. muß. Arndt 423; Freue dich, erjauchze, du Tochter Edom. H. R. 7, 183 [Klagel. 4, 21]; Erjauchzt in Pſalmen! Koſegarten Po. 1, 82; 2, 362; Dem Freudenhall | e. all | die flinken Jägersleute. Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc. — Hĕr-, Hĭn- ꝛc.: 1) intr. (ſein): jauchzend her-, (hin-)ſchallen, kommen: Bacchantiſch lärmend jauchzt die Menge her; Dort jauchzen ſie hin. Sch. 178b; Jauchzt hinauf zum klaren Himmelszelt. Heine Lied. 259 ꝛc., ſ. Nieder-j. — 2) tr.: Wildbrüllend jauchzen ſie unzücht'ge Lieder her ꝛc. — Lŏb-: vgl. lobpreiſen, lobſingen: Oden, die über äußre Zufälle nur l., laſſen uns kalt. H. 13, 135. — Mĭt-: mit Andern jauchzen. — Nāch-: jauchzend nachrufen: Jauchzten an dem Ufer alle Freunde | Hoffnungslieder nach. G. 2, 59; Und laut nachjauchzten die Völker. V. Il. 13, 834. — Niēder-: ſ. her-j. 1: Ihre Lieder | jauchzen [ſchallen jauchzend] nieder | von den Bergen | in das Thal ꝛc. — Siēg-: triumphieren, eigentl.: jauchzend „Sieg" rufen: Wie, wann die Sonne ſinkt, die Nacht ſ. mag, | und, wann die Nacht erliegt, ſo triumphiert der Tag. Rückert Roſt. 105b. — Ŭber-: jauchzend übertönen: Der Trompetenſchall wird überjauchzt vom Volke. Gotter Schauſp. 21. — Ŭm-, tr.: mit Gejauchz umringen: Rings um ſeinen umjauchzten Thron. Koſegarten Po. 1, 40; Wenn Alles ſtaunte, jubelnd euch umjauchzte. Körner 152b. — Ver-, tr.: jauchzend verbringen: Haſt du verjauchzt Sekunden? Koſegarten Po. 1, 80. — Vŏr-, tr.: z. B.: Der uns dann alle ſeine Freuden und Siege .. vorjauchzte. G. 32, 34, jauchzend vortrug. — Zŭ-, intr. und tr.: jauchzend zurufen: Das Volk jauchzte Beifall zu dem furchtbaren Schauſpiel. G. 31, 328; Den die ſchweizeriſchen Kunſtrichter .. mit ſo vieler z-der Bewunderung austrommelten. L. 6, 263; Alle dieſe Zujauchzungen. 8, 203; W. 7, 197 ꝛc. u. ä. m.

Jăuchzer, m., -s; uv.: 1) jauchzende Perſon (weibl.: J-in): Ich habe nicht lange gelebt und dennoch ſolcher J. viel ſehen zuletzt heulen. Luther 5, 68b; Bei ſeinen J-n und Klatſchern [den ihm Zujauchzenden]. Mundt Rob. 2, 89. — 2) ein einzelner jauchzender Ruf, Jauchz, verſch. Gejauchz (ſ. d.), wie „Seufzer" und „Geſeufz" ꝛc.: Einen J., einen Art Jodler ausſtoßend, der in den Bergen widerhallte. Hartmann Unſt. 1, 263; Vereinzelte Freudenrufe und J. Keller gH. 2, 405; LvS. 349; Kohl A. 1, 201; Meißner Stein 155 ꝛc.

Ge-jäu(e)l, n., -s; 0: das Jaueln (ſ. d.): Ihr Hund', erhebt das Maul | und grüßt mit feſtlichem, vielſtimmigem Gejaul. V. 4, 144 ꝛc.; Was für ein Katzen-Gejaul macht ihr hier? Sh. 2, 312.

Jăueln, intr. (haben): heulen, winſeln, z. B. von Hunden, wenn ſie Muſik hören: Dir ſchieß' ich den j-den Rachen voll Kugeln. V. 2, 74, oder auch freudig winſeln: Äußerte wedelnd, j-d die lebhafteſte Freude. Steffens Malk. 1, 52; von Katzen (ſ. Quellen und Gejaul) in der Ranz- oder Brunſtzeit u. ä. m.

Zſſtzg. vgl. die von bellen, z. B.: Dieſer lumpige Schwarm von Bettelkindern, der ſo ſchamlos die Reiſenden umjauelt. V. Ant. 1, 115.

* Jăuker (hebr.), theuer: Wie j.? Hebel 3, 363.

Jăun: ſ. Jahn u. Breite 1g. — -er: ſ. Gauner.

I. Jĕ, interj.: 1) Verſtümmlung des Namens „Jeſus", vgl.: Gott, Herrgott, o du mein Heiland!; Maria und Joſeph! wie hotzelt Ihr ein! B. 66b; Herr Jeſes! Brachvogel FB. 2, 137; Jeſus! .. da hätt' ich den lebendigen Tod gehabt! Gutzkow R. 5, 205 ꝛc.: O je! o je! die alten Schindmähren hat ſchon Methuſalem gefahren. 1, 19 ꝛc.; Ih Herr Jeh! Klencke Gſp. 1, 258; Ihr „Herr Jeh, wie ſchön!" dabei ausrufen. Lichtenberg 4, 257 ꝛc. — Andre Formen: Herr Jemer! Herr Jemer! was ſagſt? Gotthelf G. 148 ꝛc. — I Herr Jemine! Eichendorf Phil. 53; Jemine! Säh es die alte Fürſtin, ſie drehte ſich im Grabe um. Gutzkow R. 1, 258; Müllner 6, 37; Rabener 3, 29 ꝛc. — Jemini, jemini! ich hätte vom Dienſt kommen können! Sch. 131a; Stilling 1, 14; 15; O Jemini. V. 4, 130; W. 11, 213. — O Jere! Gotthelf G. 25. — Herr Jerum! Görner Kind. 2, 42; Höfer Schwan. 117. — 2) = ja 1e, ſ. d. und vgl. Ei und I, wovon es (ſ. dort Bſp. in Anm.) nicht immer orthogr. genau geſchieden wird, vgl.: Jä, ſo hatte es Joggeli nicht gemeint. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc.

II. † Jĕ (veralt. Je, ſ. Anm.), adv. und conj.: 1) Von je(her), von Ewigkeit (ſ. d.) her; von uralter, unvordenklicher Zeit her; ſeit lange, — zuw. (ſ. 2): Von je und je. B. 9a; 31a; 485a ꝛc. — 2) Je und je, allezeit, zu allen Zeiten, immer, z. B. Jer. 31, 3; 2. Moſ. 4, 10 ꝛc.; Claudius 6, 95; Freiligrath 2, 151; Sch. 198b; Schlegel Span. 2, 67 ꝛc. (ſ. 1 und 5). — Seltner: Daß er je und allezeit feierlich ausſehen werde, wo ein vernünftiger Menſch lacht. W. 13, 178 und veralt. bloßes „je", z. B.: Das war je und iſt noch eine ſeltſame, ja ärgerliche Predigt. Luther 6, 130 ꝛc., woraus ſich die Bed. 11 erklärt; ferner: Ich hab' allje nach dir | gebrannt. Rückert Erb. 2, 86. — 3) in fragenden, verneinenden, bedingenden und Relativſätzen, auch bei „als" nach Komparat. = zu irgend einer Zeit, jemals, die Beſchränkung des Stattfindens hervorhebend, vgl. 11b und c und Fälle, wo dieſe Beſchränkung pleonaſtiſch doppelt hervorgehoben wird, z. B.: Rafael .. iſt eine Quelle von .. Schönheit, wie je wenig Sterbliche. Heinſe A. 2, 21, gewöhnl.: wie nur ꝛc. oder: wie je ein Sterblicher ꝛc. — 4) diſtributiv in der Zeit ꝛc. = jedesmal: Daß Leſſing ſich je zu dieſer Zeit [bei jedem Brief zu der angegebnen Zeit] gerade mit eben dieſen Gegenſtänden beſchäftigt hat. Danzel 252; Das je Geltende zu übertreiben. Droyſen Y. 1, 297; Immer 'was Großes iſt drauf geſchehen, | wenn je [jedesmal wenn] das graue Röcklein .. erſchien. Sch. 323a; Wo je bei altem guten Wein der Würtemberger zecht, | da ſoll ſein erſter Trinkſpruch ſein ꝛc. Uhland 114, ſ. 11b. — 5) (ſ. 4) Je und je (verſch. 2), zu ein und der andern Zeit, von Zeit zu Zeit, zuweilen, z. B.

W. 20, 75, vgl.: Je zuweilen. Neithardt 333 ꝛc. — 6) (s. 4) distributiv bei Zahlen (s. immer 1f) und zwar: a) bei Hauptzahlen: Er gab den acht Knaben je zwei Groschen; Je zwei und zwei ꝛc., seltner: Zwei je zwei. Schlegel Sh. 6, 121. — b) bei Ordnungszahlen: Je der zehnte Bürger. Sch. 529a; Je im siebenten Jahr. W. 11, 51 ꝛc. — 7) distributiv bei „nach" (s. d. †) zur Bez. von Maß und Verhältnis: Je nach seinem Fleiß verdient er die Woche 8–12 Thaler ꝛc., so auch: Je nachdem (s. d.), seltner: Wie Manches ist darin zu schelten und zu loben, | je nach man es beschaut von unten oder oben. Rückert W. 3, 230. — 8) (s. 7) in einem Nebensatz bei einem Kompar., zu bez., daß in demselben Maß, wie das darin Ausgesagte, auch das im Hauptsatz Ausgesagte steigt und zunimmt. Dem „je" des Nebensatzes, zu dem zuw. noch ein „daß" tritt und das von seinem Kompar. zuw. — doch nicht ohne Härte — durch den dazwischen tretenden unbest. Artikel getrennt wird, entspricht im Hauptsatz ein zweites „je" (nam. bei Ältern auch mit der Stellung des Zeitw. wie im Nebensatz, vgl. Herrig 18, 120) oder: (um) desto (s. d. 4); um so, seltner bloßes: so und veralt.: also; ferner: immer, das aber auch wegbleiben kann, z. B.: Je gelehrter, je verkehrter; Je toller gebraut, je besser das Bier; Je ärger der Strick, je größer das Glück; Je mehr sie ihn besah, je mehr sie Reize fand. W. 12, 215, jetzt gewöhnlicher: je oder desto mehr Reize fand sie, vgl. Hof. 4, 7; Luther 8, 26a; Schaidenreißer 50a ꝛc. mit am Ende stehndem Zeitw. im Hauptsatz, dagegen: Je näher ich hinzukam, je mehr empfand ich ꝛc. 53b, wie: Je mehr man vorwärts geht, | je früher kommt man ꝛc. G. 4, 45; Je länger er scharrte, je weniger fand er. 5, 182 u. o.; Je mehr du dich ärgerst, (um) desto oder um so mehr freun sich deine Feinde; Weil, je mehr du dich ärgerst, deine Feinde sich desto mehr freun ꝛc., ungewöhnl.: Daß, je höher sie stehen, je mehr nähert sich ihre Gestalt der Kugelform. Börne 5, 14, wo — der Regel nach — „nähert" den Schluß bilden müßte. — Je näher sie kamen, so [gewöhnl.: um so] banger schien die Kurfürstin zu werden. Alexis H. 2, 3, 132; 2, 1, 145; Je hellre Luft, je stillre Meere, | so sichrer litt' ich Schiffbruch hie. Grün Gd. 197; Tieck A. 1, 199; Je mehr ich rufen und bitten werde, mich aufzulösen, also viel härter sollt ihr die Band' anziehen. Schaidenreißer 51b. — Mein Interesse wird, je länger ich mich damit beschäftige, immer reger; Je höher du wirst aufwärts gehn, | dein Blick wird immer allgemeiner. Rückert ꝛc. — Dein Blick wird mehrumfassend, je höher du steigst; Doch lacht die Welt nur mehr, je mehr die Dunse schrein. W. 12, 160; Sein stolzer Hunger wächst, je mehr daß du ihm giebst. G. 7, 15 ꝛc. — Daß eine That um desto mehr interessiere, je einer größern, richtigern Absicht gemäß sie erfolgt. Engel 1, 201 statt: einer je größern ꝛc., oder: je größer und richtiger die Absicht ist, der gemäß sie erfolgt; Das Genie ist desto größer, je in einer größern Kunst es glücklich ist. Mendelssohn 4, 1, . . . ꝛc. Mundartl., veralt. statt „je" im Nebensatz „wie", z. B.: Wie mehr sie davon nutzen, je mehr werden sie aufgeblasen. Fischart B. 270a; Es wird . . ja so viel mehr verzehrt, wie viel länger wir . . warten. Schaidenreißer 7a; Wie kleiner der Mensch . . wird, desto größer denkt er von sich. Zimmermann Nat. 34; 33 ꝛc. — Zuw. auch st. „je . . je": Hatte immer um so mehr Urtheil, um so weniger ich las. Tieck N. 3, 416. — 9) (s. 8) Jelängerjelieber, m., n., -s, uv.; uv.: Name von Pflanzen, zumal = Geißblatt: Den Geruch des J. G. Stein 1, 323; Die schwebenden Ranken des J-s. Lewald W. 3, 167; Rosen und J. G. 14, 109; Kinkel E. 388 ꝛc., auch Solanum dulcamara; Myosotes scorpioïdes palustris; Teucrum chamaepitys und: Blumen, welche sie dort J., an andern Orten Jesublümlein [Viola tricolor] nennen. Immermann M. 3, 36. — Ähnl.: Jelängerjefreundlicher, in einigen Gegenden = Lychnis dioica. — 10) (s. 8) Sein Verstand belehrte ihn je mehr und mehr, daß ꝛc. [= immer mehr]. Forster B. 1, 118; Warum schärft sich euer Blick auf mich | je mehr und mehr? L. Nath. 2, 7; Die Gewalt der Inquisitoren je mehr und mehr auszudehnen. Sch. 791a ꝛc., vgl. pleonast. „je": Immer je ärger werden. Luther 5, 531a ꝛc. — 11) (s. 2) veralt., mundartl. st. des heute gewöhnl. „ja": a) = ja 1i: So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch. Luk. 11, 20 = so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Eß; Pred. 4, 9; 16; Das ist je eine wunderliche Auslegung. Luther 5, 535b; 7a; 530b; 531a; Zwingli 2, 1, 3; 205 ꝛc. — Vgl.: Als nun Magnentius Dasselbig sach und markt [merkte], daß es je gestritten müßt sein. Stumpf 184a = jedenfalls, doch, unvermeidlich ꝛc. und: Deß Wille geschehe auch in uns mit Freuden oder je [doch wenigstens] mit Geduld. Luther 6, 275a ꝛc. — b) = ja 1l: So aber je eur . . Meinung ist, mich zu verderben, muß ich Sollich gedulden. Schaidenreißer 4b; 6b ꝛc., vgl. oben 3 und 4 und z. B.: Hatte er je einmal kein Geld, so borgte sie. Hebel 3, 81; Und je einmal wenn er sich zu viel Freiheit herausnahm, war der Herr billig und dachte. 320 = jedesmal. — c) = ja 1m: Hat man mit Fleiß den Ostertag verrückt, daß unser Ostertag mit der Jüden Ostertag je nicht sollt übereintreffen. Luther 6, 417b = nie, zu keiner Zeit, vgl. 3 ꝛc. und bejahend (s. 2): Daß er je fleißig bete. 5, 268. — d) = ja 1g: Streitende Familienabsichten, je zuweilen einerlei Wünsche, die . . doch nur für Einen können erfüllt werden, trennen manchmal . . Freundschaftsverbindungen. Stilling 4, 235, doch vgl. 4 und z. B.: Darum muß es je ein unaussprechliche Gnade, ja eitel Feuer und Brunst der Liebe sein. Luther 6, 355b u. o.

Anm. Goth. aiv (doch nur in verneinten Sätzen s. 3), ahd. ëo, io, mhd. ie und so (vgl. Ggsß. nie) noch lange fortdauernd, obgleich neuere Drucke unsrer Klassiker die veraltete Form tilgen, vgl. nam. W. 20, 75, wo im Reim (zu „Harmonie" und „sie" und gegen die Anm. S. 351) gedruckt ist: Wenn kaum sich je und je [st. ie und ie] | ein Blatt bewegt, vgl. G. 34, 213 in „Ermin und Elmire in der frühesten Gestalt": Hat man jemals eine schönere Haushaltung gesehen ꝛc., während doch in Jacobi's Jr. 2. 164: „iemals" gedruckt ist, wie freilich auch ia, iung ꝛc. u. ä. m. Ähnliches gilt für die Ausspr. von Jemand, Jeder, Jeglich ꝛc., vgl. auch: Jetzt und Spate 2, 14 und 41. — Über die Abstammung s. Ehe und Ewig und vgl. z. B.: Welches mir jemehr [daraus „immer"] annehmlicher und besser gefiel und entbrannte in der Liebe ehe länger härter. Schweinichen 2, 11; Ehe größer die Gnade Einer beim Herrn hat, ehe größer die Fuchsschwänzer über denselbigen sein. 156; Wird ehe länger ehe schwächer. 159; 160 u. o.

Zsstzg.: All- [2].

† **Jed**, pron. adjectiv.: bez., daß Etwas für alle einzelnen der in Rede stehnden Ggstde gilt (vgl. All), mit und ohne unbest. Artikel neben Hw., die auch in Mz. im Genit. oder häufiger mit „von" davon abhängen, seltner als Plural neben „jeder" in Mz. stehn (z. B.: Scheint sowohl jede Arzneimittel als alle Gifte zu kennen. G. 31, 126; Jede Gründe. 17, 121; 18, 221; 19, 13; 6, 14; H. 15, 100; Kerner 45) vgl. die durch ein Zeugma bewirkte Mz. neben „all u. jede" (z. B.: Die Ableitung aller und jeder Wörter. WHumboldt 2, 15; G. 20, 160; 31, 176; L. 6, 319; 415; Thümmel 5, 30 ꝛc.). Dagegen regelmäßig steht die Mz. neben Zahlen in distribut. Sinne (Jede zehn Schritte. Heine Reis. 4, 89 u. o.), wie in der Ez. bei Ordnungszahlen (Jedes dritte Wort war ein Bibelvers. Gutzkow R. 2, 43 u. o.). Superlative ohne Artikel nach „jeder" theils elliptisch: Jede [, auch die] leiseste Berührung einer wunden Stelle. Gutzkow R. 5, 142; Jeder kleinste Gegenstand scheint uns beim ersten Aufgange bemerkenswerth. Kohl E. 1, 2 ꝛc., theils distrib.: In Shakespeare's Stücken spielte er jede [jedesmal die] schwierigste Rolle. Gervinus Sh. 1, 168; Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne | und von der Erde jede höchste Lust. G. 11, 15 ꝛc., vgl.: Zucket ieden Nächsten [den Nächsten Besten] beim Fuß. Schaidenreißer XI ꝛc. — Substantiv., ebenfalls mit oder ohne unbest. Artikel, von Personen: (Ein) Jeder, von Männern oder ohne Rücksicht auf das Geschlecht wie „Jedereiner", vgl.: Jedermann; (eine) Jede, von Frauen, und: als Komplex der versch. Geschlechter (s. Herrig 18, 114): (ein) Jedes (z. B. G. 5, 191; 10, 240; 15, 24; 16, 289; 20, 68; Hebel 4, 8; Heinse A. 2, 38; W. 19, 197; 168 ꝛc.), seltner: Dafür rückte Jedes [Alles], was hier von armen . . Leuten wohnte, . . ans Fenster. Gutzkow R. 5, 137. — Vgl. auch zur Bez. der Wechselbeziehung: Rückt auf einander (s. d.) an . . und siege Jeder den Dolch einbohrend in des Andern Brust. Sch. 493a; Jeder helfe dem Andern ꝛc. — Im Genit. ist die Form mit dem Artikel die gewöhnlichere; doch findet sich der sog. sächs. Genit. (der vom Hw. abhängende und voranstehende) ohne Artikel, z. B.: In Jedes banger Brust. Alexis H. 2, 2, 274; Gotthelf Sch. 25; Gutzkow R. 8, 167 ꝛc., und auch sonst, nam. mit nachfolgendem „von": Er erinnert sich noch Jedes (häufiger: eines Jeden) von Euch. — Sachlich das Neutrum gw. nur in der Verbind.: Alles und Jedes, vgl. dagegen: Die Jegliches erhärten soll, was ich hier behaupte. Sch. 663b. — In Sätzen, wo das Subj. und demgemäß das Zeitw. in der Mz. steht, können nachfolgende besitzanzeigende Fw. theils auf das Subj., theils auf das vereinzelnde „jeder" bezogen werden, z. B.: Ihr sollt, Jeder nach seinem besten Wissen, Euer Urtheil fällen, vgl.: Ihr sollt Euer Urtheil fällen, und zwar Jeder nach seinem besten Wissen ꝛc.; Sie sind Jeder zu seinem oder zu ihrem frühern Geschäft wieder zurückgekehrt, wofür es auch, nur auf eine Weise, heißen kann: Jeder von ihnen ist zu seinem ꝛc., vgl. den Wechsel des perf. Fw.: Er liest es Jedem froh und laut, | ob es uns quält ob es erbaut. G. 4, 6, wo „uns" sich auf das in „Jedem" [von uns] liegende Fw. der ersten Perf. bezieht, während ein von strengen Grammatikern vielleicht gefordertes „ihn" zweideutig wäre und auf das Subj. bezogen werden könnte. — In Bezug auf die Stellung der Verneinung bei „jeder" untersch. man z. B.: Jeden unfrankierten Brief nimmt er nicht an, sondern sendet ihn zurück; Nicht jeden unfrankierten Brief nimmt er an, sondern nur die von seinen Freunden ꝛc.; Das versteht nicht Jeder [nur Wenige]; Mit einer Schrift, die Jeder nicht versteht [die Jedem unverständlich ist], | der . . sich in der Erde Taumel dreht. Seume Gd. 136; doch findet sich auch: Das weiß doch Jeder nicht [nicht Jeder]. Chamisso 3, 140; H. R. 7, 169; Daß ich an jeder einzelnen Erklärung dieser Art keinen [nicht an jeder] Antheil nehme. 170; Ein Jeder höret nicht so leise wie Äsop. Lichtwer 160; Jedem ist es nicht gegeben. Möser Ph. 2, 309; Jedes Hofhahns Mordgeschrei | bringt kein Basiliskenei. B. 3, 209 ꝛc.

Anm. Ahd. iowëdar (zsgsßt. aus io = je und wëdar, welcher von Beiden, vgl. Jedweder), mhd. iewëder od. ieder. Hier gehört das er zum Stamm, woran dann noch zur Bez. des Geschlechts ꝛc. die Endung tritt, vgl. ahd. iowëdar-ër, -iu, -az und z. B. noch: Ein jederer Verständiger. Luther 6, 417b; Einen jedern. 109a ꝛc. Im Nhd. aber ist jed der Stamm, an den, wie z. B. bei gut-er, -e, -es ꝛc. die Endung tritt, indem jedenfalls der Gedanke an eine Zsstzg. von „je" mit dem best. Artikel mit eingeflossen. Die Abwandlung ist wie bei allen Ew., also z. B. im Dat. ohne Artikel: Jed-em (m. und n.) und -er (f.), mit Artikel: Einem oder einer jeden ꝛc., nur daß im Genit. (m. und n.) ohne Artikel im Allgem. die starke Form auf „es" gilt: Jedes Mannes, vgl.: Gutes Muths ꝛc., doch findet sich die dem jetzt gw. Genit. (guten) entsprechende Form z. B. in: Jedenfalls. — Über Schreibw. und Ausspr.: ieder, s. Je II, Anm. und vgl.: War Hunger bei eim „jedern" [Reim: Brüdern]. Waldis Pf. 105, 6; Ein „jeder" | liebt Verse, Malerei und Lieder. Brockes 9, 541; 577.

Zsstzg.: All-: (verstärkt) A-es Gericht. Droysen 2, 424, vgl.: all und jedes.

Jeder-mann; Jed-weder: s. das Grundw.

Jeglich: pron. adject. = jeder (s. d.) nur als volltönendere Form der gehobnern Sprache eigen, oft in der Bibel, bei Dichtern ꝛc., ferner auch (s. Jed) als sächl. Hw. von Sachen, z. B.: Einem j-en Menschen ist Arbeit auferlegt nach seiner Maße. Pred. 6, 7; Er trifft einen J-en nach seinem Thun. Hiob 34, 11; Seine Augen sehen auf eines J-en Werke. 21; Ein J-er unter euch, der nicht absaget Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein. Luk. 14, 33 [d. h. Keiner, der nicht ꝛc., kann mein Jünger sein, vgl.: Nicht J-er kann mein Jünger sein]; Ein J-es hat seine Zeit. Pred. 3, 1; J-es [Alles, gw. nicht: „Jedes"] strebt aus sich und seiner Umgrenzung heraus. Auerbach SchB. 21; Wie Lilie, Ros' und Nelk' in gemeinsamem Anduft | J-e Jede verschönt. Baggesen 1, 118; Das Meer bringt | keine Früchte, sie bringt j-es Land nicht [= nicht j-es Land] hervor. G. 1, 245; Heim in J-es [gw.: eines J-en] Wohnung. WHumboldt 3, 48; Von Allem und J-em das Höchste, Überschwänglichste begehren. Immermann M. 1, 68; J-es [Alles, nicht „Jedes"] zu

wagen. Sch. 568a; 663b; Sie All' anfahrend und J–en. V. Od. 12, 392, vgl. All=j.

Anm. Ahd. iogalîh, iegilîh, aus io, je, und gilîh, gleich, vgl. †lich, mhd. ieclich, îclich, u. so bei Ältern ieglich, bei Luther jglich, veralt. ietlich (z. B. Büchsenmeisterey 29; Murner Ul. 2; 23; 24; 45 ꝛc.), vgl. plattd. (z. B. oft im Reineke) islik. — Ungw., wo nicht mehr als 2 Gegenstände vorhanden und keine Wechselbeziehung zwischen diesen ausgedrückt werden soll, z. B.: Locken, die j–e Schulter [beide Schultern] umwallten. V. Ov. 1, 322, vgl.: [Sie] schlingt jeden [s. d. †] Arm um ihn. W. 12, 217, beide Arme.

Zsstzg.: All=: verstärktes „jeglich": Durchfliegt a–en Pfad. Droysen A. 3, 279; 484; A–en [Mz.] ist es bekannt ja. Wiedasch Od. 13, 239.

* Jehōvah (hebr. –wa), m., –s; 0: Gott. H. 15, 113 ꝛc.; Im Antlitz J. [J–s]. Kl. M. 5, 327; Der Geber J. (– ◡ –). Ramler F. 3, 38.

Jelsomīn: s. Jasmin.

† Jēmand, pron., unbest. Fw.: 1) substantiv: Einer (s. d. und vgl. Wer), zur Bezeichnung einer Person, von der man eben Nichts weiter bestimmen will oder kann, als daß es eine Person ist, im Ggsz. zu: Niemand, Keiner (s. e). — Abwandlung (a—c) ebenso für „Niemand": a) Gen.: J–(e)s und, abhängig von Hw., diesen gewöhnl. vorangestellt: So liegt es nun nicht an J–es Wollen. Röm. 9, 16; Den Kopf irgend J–es fordern. Bucher Nat. 7, 200; An J–es Busen. Claudius 3, 68; Gutzkow R. 6, 270; Kant Anthr. 99 ꝛc.; Ob ich J–s Ochsen oder Esel genommen, ob ich J. [Dat.] Gewalt .. gethan. Hebel 4, 46; Ohne J–s Einrathen. L. 3, 31; Sonder J–s Nachtheil. 11, 78 ꝛc. — b) Dat., entweder uv.: Wenn ich J. vorlese. G. 15, 37; Bei irgend J. Theilnahme zu erregen. 39, 454; [Keinen], der mit J. im Dorfe unfreund sei. Kinkel E. 99 ꝛc., — oder: J–em: Ohne J–em beschwerlich zu fallen. Chamisso 4, 239; Sein Recht, ... mit irgend J–em außer dem einen Begünstigten einen Vertrag zu schließen. Fichte 6, 176; Wenn ich mich einmal nach J–em richten soll. G. 9, 313; Gutzkow R. 3, 404; 8, 402; Hackländer Stillfr. 2, 155; Keller gH. 1, 199; 2, 348; Werner Ostf. 1, X ꝛc., — oder: J–en: Eher bereit, J–en die Haut abzuziehen, als eine solche Operation zu dulden. G. 31, 46; 285; H. R. 7, 112; Sie J–en aufzubringen. Heine Reis. 4, 101; Daß ich mich kaum vor J–en sehen lassen konnte. L. 12, 304; 11, 259; Thümmel 5, 14 ꝛc. — c) Accus. entweder uv.: J. in Verdacht haben, schlagen ꝛc.; Für J. Danzel 265; Es ist kein Verlaß mehr auf J. Grimm M. 41 ꝛc., — oder: J–en, z. B.: J–en erquicken. G. 10, 185; J–en zu sehen. 15, 271; 17, 66; Gutzkow R. 1, 29; 3, 331; 5, 25; 7, 456; 9, 47 ꝛc. — d) dem grammat. Geschlecht nach gilt J. als masc.: Wo ist J., der da lebe und den Tod nicht sähe? Ps. 89, 49; Womit J. sündiget, damit wird er auch geplaget. Weish. 11, 17; Wer ist hier so niedrig gesinnt? .. Ist es J., er rede; denn ihn habe ich beleidigt. Schlegel Sh. 2, 85 ꝛc., so auch: Ist unter Euch [Frauen] J., der es besser weiß? ꝛc. (s. f). — Namentl. im Oberd. aber findet sich, zur Bezeichnung des unentschiednen Geschlechts (s. Herrig 18, 114), zuweilen auch das neutr. auf J. bezogen, z. B.: Sobald ich bei J–en bin, das ich lieb habe. ALacy Santa Casa 1, 18 ꝛc. (s. 2). — e) J., und noch entschiedner: Irgend J. bezeichnet eine Person ganz im Allgemeinen, es sei welche es wolle; andrerseits bez. J. aber auch eine ganz bestimmte Person, die man nur nicht näher bez. kann oder will: Es hat's mir J. erzählt, dessen Namen ich nicht sagen darf ꝛc., vgl.: Mephisto zu Faust: Und doch hat J. einen braunen Saft | in jener Nacht nicht ausgetrunken. G. 11, 65, d. h. du, Faust, hast es nicht gethan. — In diesem Sinne auch: Es kam ein J. zwischen uns. Gotthelf U. 2, 49; Fuhr gegen einen J. auf, der nicht da war. OLudwig Himm. 68 ꝛc., oft: Ein gewisser J., und in Bezug auf ein vorhergehendes „J." oder eine sonst irgend wie schon bez. Person auch: Der oder dieser, jener J. ꝛc., z. B.: Wenigstens sagt Rousseau das nicht und hat seit ihm es J. gesagt, so hat dieser J. Etwas gesagt ꝛc. Fichte 6, 80; Sie wollen mich nach dem J. fragen, der ꝛc. König Kl. 2, 251; Den düstern [obskuren] J. erhebt er zum Meister. V. Myth. 1, 5 ꝛc. und dazu auch die Mz.: Solcher J–e konnten ja viele sein. Ant. 2, 81. — Die Mz. findet sich auch, insofern J. prägnant eine Person von Bedeutung, die in der That Etwas gilt, bezeichnet, vgl.: Er müsse einmal zeigen, daß er auch J. sei und zwar der Mann, der die Hosen anhabe. Gotthelf U. 2, 55; In London ist jetzt Niemand außer ungefähr zwei Millionen Menschen; aber diese zwei Millionen sind Niemands, kommen nie in die Morning-Post .. Auf der andern Seite existieren manche J–s in London, aber inkognito. Bucher Nat. Z. 9, 359; Die J–e der Gesellschaft zur Verhöhnung aller Niemande, als wahre Nichtse des Nichts. Jahn M. 276 ꝛc. — f) (s. e) scherzh.: Eine Jemandin, eine weibliche Person, die man nicht näher bezeichnen will oder kann. — 2) adjektiv. neben einem substant. gebrauchten Ew., das zumeist in dem für eine Gesammtheit von verschied. Geschlecht geltenden Neutr. (s. Herrig 18, 114) steht, z. B.: Nicht dulden, daß j. Fremdes, am wenigsten eine Schauspielerin, in seinem Hause sterbe. Devrient 2, 61; Wenn man j. Geliebtes so fortfahren sähe. G. 23, 233; Etwa iemand Neues. Lav. 145; Wenn sie j. Fremdes anreden wollten. Tieck N. 3, 20; Wenn j. Ansehnliches in die Stube kam. Stilling 2, 42 ꝛc. So auch: Er sprach schon mit j. Anderem. Chamisso 4, 24; Noch hat mich nie die Eitelkeit versucht, | sie j. Andern zu erzählen. L. Nath. 4, 7; Ehe ich mich vor j. Anderem sehen ließ. Sch. 647b; Man verwechselt mich mit j. Anderm. Tieck N. 3, 20 ꝛc. Ungewöhnl. aber: Das ist ein Brief; er muß von j. Hohes sein. G. 7, 53 u. mit männl. Ew.: J. Fremder. Simplicissimus; Du siehst vorm Hause j. Alten. Kapper Chr. 2, 121; Jemandem Andern einen gleichen Schaden zufügen. 1, 196 ꝛc.

Anm. Ahd. ioman ꝛc. (aus io = je und man = Mann), mhd. ieman, daneben iemant, iemande ꝛc. Veralt.: Daß ieman die heiligen Lehrer .. verachte. Zwingli 2, 17 ꝛc.; Wider „jemands". Berlichingen 185; Daß er .. „hemants" zu ihm schickt. Eppendorf 33; Wird nicht leicht „jemands" besser schreiben. Luther 6, 368b; Daß mir „jemandts" [2] Verständiges Solches verargen werde. Ryff Sp. X; Von „jemanndts" gehört. Schaidenreißer 10a ꝛc.; Wenn „imans" kam zu den andern Metzigern. Murner Ul. 87 ꝛc. — Bei Dichtern erhält zuweilen die letzte Silbe den Hauptton: Verdammt, es kommt J. (◡ –). Körner 229b.

Jēmine, interj.: s. Je 1.

† Jēn: pron. demonstr., hinzeigendes Fw. wie „Der" (s. d.) und „Dieser" (s. d.), an welches es sich auch in der Abwandlung anschließt, nur daß im Neutr.-die Endung „es" nicht fehlen darf: Dieses oder dies Kind, aber nur: Jenes Kind: 1) Jener, adjektivisch, neben Hw., und alleinstehend (substant.) hebt Gegenstände durch ein Hinzeigen auf dieselben hervor, und zwar, wenn es einem ausgedrückten oder bloß gedachten „dies" (s. d.) gegenübersteht, wozu es sich wie „da" zu „hier" verhält, so zeigt es auf das Entferntere, wie „dies" auf das Nähere hin: Er wohnt an jener Seite des Flusses; Ich ziehe jenes Blau fast noch diesem vor ꝛc., s. „Dies" und „Der 2", wo auch besondre Anwendungen erwähnt sind. Zeitlich zur Hervorhebung einer entferntern Vergangenheit oder Zukunft: Wo ist jene schöne Zeit geblieben!; Wann wird jene schöne Zeit einst kommen!; In diesem und in jenem [zukünftigen] Leben; Sie können es an jenem [vgl. jüngsten] Tage nicht verantworten. Forster Br. 1, 672; Ach, wer bringt die schönen Tage, | jene Tage der ersten Liebe, | ach, wer bringt nur eine Stunde | jener holden Zeit zurück! G. 1, 47; Weggeschwunden ist die Lippe, die im Kusse sonst genas, | jener Fuß, der an der Klippe | sich mit Gemsenfreche maß. | Jene Hand, die ꝛc. ... Alles ist ein Andres nun. 97; Zu jenen grauen Jahren | entflieht es, welche waren. V. 8, 114 ꝛc. Ferner zur lebendigen Hervorhebung eines Gegenstands, z. B. auch um ihn als bekannt zu bezeichnen ꝛc.: Ihr kennet jenes alte Wort; | ihr wisst, es findet hier und dort | ein Schwein auch eine Perle. Uhland 90; Das ist also jene deine vielgerühmte Großmuth! ꝛc.; — Dort hinabzusteigen winkt gebietrisch | jener [der früher erwähnte] Schergenfürst dem Abassiden. Assur ... steigt hinab ... Jene [im Ggsz. zu Diesem, zu Assur] schließen mit Geräusch die Fallthür. Platen 4, 286. — 2) ungewöhnl. mit vorangehndem bestimmten Artikel: a) substant: Zu Diesem spricht der Jene dann. G. 1, 182, statt „Jener" oder: der Andre. — b) adjekt. (und substantiv) statt „derjenige" (s. d.) z. B. oft in ältern Schriften: Straf Derjenen, so einen gelehrten Meineid .. schwören. Carolina § 107; Aus Demjenen, das wir meinen, daß ihm am meisten zugehöre. Opitz 1, 29; Hoch erhaben über Dasjene, was wir sind. ebd.; Wie Diejenigen thun, die ꝛc. 93 ꝛc.

Anm. Goth. jains, ahd. jener, ener, mhd. jёner, vgl. muntartl. ener. Schm. u. Stalder ohne anlautendes „j", doch z. B. engl. yon, yonder ꝛc. Selten im Genit. der männl. oder sächl. Ez. ohne daneben stehendes Hw.: Einen Acker, der Unkraut und gute Frucht trage. .. Diese zu erziehen nach Ausrottung jenes. H. Ph. 10, 107.

† Jēnig, pron. demonstr. (s. „Jen"), immer mit vorangehendem bestimmten Artikel verschmolzen: 1) mit nachfolgendem Relativsatz und auf denselben vorbereitend und hindeutend mit oder ohne danebenstehndes Hw.: Der-j–e (Mann), welcher oder der ꝛc.; Der-j–e unter oder von diesen Männern, welche ꝛc.; Mit den=j–en seiner Kameraden, die ꝛc.; Ich hasse Die-j–en, welche ꝛc.; Ich lobe Das-j–e, was er tadelt; Das=j–e Buch, welches du wünschest ꝛc. Im Gen. und Dat. veralt. auch die gedehnten Formen, wie von dem gleichbedeutenden „der" (s. d.): In dem großen Haufen Derer-j–en, die ꝛc. Kant SchE. 81; Forster R. 1, 35 ꝛc.; So rief unser Freund allen Denen-j–en Glück zu, die ꝛc. G. 16, 181. — Andrerseits veralt. ist die Zusammenziehung des Artikels mit den ihn regierenden Präpos., z. B.: Da meine Stimme vom J–en [jetzt gw.: von Dem=j–en], der uns helfen soll, .. nicht mag gehört werden. Zinkgräf 1, 231 ꝛc., oder das Fehlen des Artikels, z. B.: Daß alles J–e [Das=j–e], so du ihnen fürtragen wirst, deine .. Meinung sei. Schaidenreißer 3b. — 2) als Ersatz eines vorhergenannten, durch den Genit. oder eine Beifügung bestimmten Hw., wie „der": Nicht mein Hut, sondern der-j–e (oder der) meines Bruders; Ich meine nicht dieses Buch, sondern das-j–e im rothen Einband ꝛc.

Jēnisch, a.: der Gaunersprache eigen: Rothwälsch (s. d.) und J., Das ist die nämliche Zunge. Kurz Sonn. 297.

Jēnner: s. Januar.

* Jēnny (engl. Dsh–), f.; –s: eigentl. weiblicher Eigenname (Johanna) u. danach auch die von Arkwright erfundne und nach seiner Frau benannte Baumwollspinnmaschine. So auch: Mule-J. [mjūl=J., Maulthier=J.], die ein Bastard der J.= und Watermaschine ist, s. Karmarsch 1, 145.

Jēnst: s. jenseit.

* Jeremiāde (frz.), f., –n: Klagelied, Jammerklage, nach den Klageliedern Jeremiä in der Bibel.

Jērte: s. Gerte. — Jērum ꝛc.: s. Je I. 1.

Jēsche, f.; –n: Ibsch=Geiß (s. d.).

Jēsen, m., –s; uv.: ein Fisch, Cyprinus jeses, s. Alant 1.

Jesmīn, m., –(e)s; –e: Jasmin (s. d.).

* Jesuīt (mlat.), m., –en, (–s); –en; –en=: Mitglied des von Loyola gestifteten, mehrmals aufgehobnen und wieder eingeführten Ordens der Gesellschaft Jesu: Ex-J. Forster Br. 1, 554; Merck's Br. 2, 94, Mitglied des aufgehobnen Ordens ꝛc., — auch „Jesuiter" z. B. 329a (Reim: Ritter), und in wortspielenden Verdrehungen z. B.: Gottzuwider, Jesseer und Götzsuiter. Fischart B. 21a; Jesuwider. Jahn M. 105 ꝛc., — auch übertr.: Person von ähnlichen Grundsätzen, nam. ein Scheinheiliger, dem alle Mittel recht sind, zu seinem Ziel zu kommen: Erz-J. Prutz Woch. 27. — -isch, a.: den Lehren u. Grundsätzen der Jesuiten gemäß. — -ismus, m., uv.; 0: Loyola's Lehre; seine Grundsätze ꝛc.

Jēsus: der Name Christi (Genit. u. Dat.: Jesu; Accus.: Jesum) und danach als Ausruf, s. I. Je.

Jētz: 1) n., –es; –e: ein oberd. Flüssigkeitsmaß, 1/8 Fuder. — 2) adv.: s. Jetzt.

Jētzig, adj.: jetzt seiend, der Zeit nach gegenwärtig: Die j–e Mode, Welt; Unter den j–en Verhältnissen ꝛc. — Nbnf.: Eine Vergleichung zwischen ihrer ehemaligen Feinheit und itzigen Vergröberung zu ziehen. Gedike Du 6; Aus dem itzigen augenblicklichen Anschauen. L. 6, 502; 10, 55 ꝛc., s. Jetzt. Selten: An-j. u. Jetzigkeit.

Jētzt, adv.: 1) in dieser, d. h. der gegenwärtig seienden oder gegenwärtig gedachten Zeit: Früher war es anders, j. ist es so; J., wo (oder da) du es noch kannst, willst du es nicht; später wirst du es wollen, aber nicht mehr können; Ich brauche das Buch grade j. nothwendiger als je; Er ist eben (veralt. „gleich") j. fortgegangen; Er wird j.

gleich wiederkommen; Er war mir schon ganz nahe gerückt, j. [den vergangnen Zeitpunkt eindringlich und lebendig vergegenwärtigend] hob er den Säbel zum tödtlichen Streich, da traf ihn eine Kugel; Aber nachdem er erreicht das ferne entlegne Eiland, | j. aus bläulicher Fluth empor zum Gestade sich schwingend, | wandelt' er. V. Od. 5, 56; Der Vater wird ihm bald die Herrschaft abtreten und in Ruhe auf seinen Schlössern leben. J. [den künftigen Zeitpunkt vergegenwärtigend = dann] hat der stolze Strudelkopf die Zügel in Händen. Sch. 114a ꝛc. — Den Reichen nennt es ihn | itzt mehr als je. L. Nath. 2, 2; Eben itzt, wo sich unsere Schaubühne anfängt zu bilden. Engel 7, 6; Sich meiner Liebe zu erfreuen! | der Nacht, die nie ein Ende nahm! | und erst die Mutter anzuschreien | j. [„nun" 1, 169] eben als der Morgen kam. G. 18, 62; Itzt daß der Sieg und Friede giebt, | ist auch der Zierrath rühmlich worden. Haller IV; Ihn würdest du [sonst, unter andern Verhältnissen] aus Tausenden heraus | zum Freunde dir gewählt, ihn an dein Herz | geschlossen haben als den Einzigen | und j., da ihn die heilige Natur | dir gab, . . trittst du ihr Geschenk mit Füßen. Sch. 492b; Selbst itzt, nachdem glückliche Erfahrungen mich von dieser hochfliegenden Art zu denken zurückgebracht haben, glaube ich ꝛc. W. 5, 10 ꝛc. — a) zuw. wiederholt zur Hervorhebung eines Zeitpunkts: Ich habe mich lange danach gesehnt und j., j. endlich erhalt' ich es ꝛc.; J. ist es Mai, j. ist es frisch, j. ist die Zeit des Lenzen, | und j. will auch der fremde Gast in seine Heimath ziehen. WMüller Ngr. 2, 17; 37; J. [„Itzt" 1, 60] müssen wir's erfahren! | J. [„itzt"] muß er sich enthüllen. Sch. 14b; Itzt, o Jüngling, suche dir, | durch die du besser werden kannst, itzt sauge | mit reiner Brust der Weisheit Lehren ein. W. HBr. 1, 66, vgl.: Nun sauge du, Jüngling, | Worte mit lauterer Brust, nun beut dich dem Besseren folgsam. V. H. 2, 225 ꝛc., nicht zu verwechseln mit 2. — b) abhängig von Präpos., z. B.: Von j. (oder nun) an, ab. — Bis j., wofür es ungewöhnl. heißt: Helfen Die bis nun, warum nicht weiter? Kapper Chr. 1, 90; Bis itzt. Engel 7, 31. — Der Hauptzweck seiner gegenwärtigen Reise und aller künftigen Bemühungen mißlang ihm für j. und für immer. Sch. 970a ꝛc.; Ihr kennet nun Freunde, soviel euch für itzt | zu wissen dient, die Hauptpersonen im Stücke. W. 15, 8 = vorläufig, für den Augenblick, fürs Erste ꝛc.; Nicht den ganzen Tanz [verdirbt dieser Schritt] aber doch für j. den Takt. L. Gal. 4, 1, wofür Andre gegen den gewöhnl. heutigen Gebrauch „vor j." schreiben, z. B.: Vor j. und also bis hieher. Schelling 2, 58; H. Cid 25; Komm vor itzt nur mit . . ., | es reift indeß bei mir vielleicht ein Anschlag. L. Nath. 2, 3; Er schwur . ., daß er vorjetzt nicht hungrig sei. Lichtwer 39; Vorjetzo [„Voritzo" Matthisson A. 9, 163] weiß ich nicht, warum? | wir werden's aber hören. JDMichaelis 98; [Das] habe ich vorj. herzlich satt. Sch. G. 5, 36 ꝛc., vgl.: Soviel iezt. G. Stolb. 128; Es wird sich zeigen, wie du dich betragst; für einmal will ich j. lieber von etwas Anderm reden. Pestalozzi 4, 15 ꝛc. — An-j., s. Zsstg. — 2) wiederholtes j. (nicht zu verwechseln mit 1a) wie wiederholtes „bald" (s. d. 8), zuw. auch mit diesem oder mit „nun", „dann" vertauscht, bezeichnet die abwechselnde schnelle Aufeinanderfolge von Dingen oder Zuständen ꝛc., z. B.: Das Schwert frisst j. Diesen, j. Jenen. 2. Sam. 11, 25; Befragt sie . . | j. mit sanften, j. mit strengen Worten. Chamisso 6, 248; Er schüttelte den Kopf itzt bei des Einen Zügen | und billigte darauf des Andern seinen Schlag. Gellert 1, 148; Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt | mißrathen j. und j. vielleicht gelungen. G. 11, 6; Wässern wir, mäandrisch wallend, | j. die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um das Haus. 12, 224; J. der rauhen Winde Spiel, | j. eingefesselt. H. 9, 113; Ich kann Recht so j., jetzo so ertheilen. HKleist Kr. 54; Der es mit Turan j. und hält mit Iran itzt. Rückert Rost. 4a; J. zur Statüe entgeistert, | j. entkörpert steh ich da . . Lieblich j. . . ., majestätisch prächtig nun . . ., stürmend von hinnen j. . . ., holdes Gesäusel bald . . . schwerer nun und melancholisch düster [schallt's]. Sch. 2b u. 3 [in der zwölfbänd. Ausgabe 1, 10 ff. überall „itzt"]; Daß ich das feste Gehäus itzt öffnete, jetzo verschlösse. V. Od. 11, 525 ꝛc. — 3) als sächl. Hw.: die Gegenwart, der jetzige Augenblick, die jetzige Zeit: Desto trüber steht das J. gegen dem Vormals. Arndt Ber. 326; Das J. und das Nachdiesem. Freiligrath H. 9; [Ein Blei], das blitzt und Luft und Ziel im gleichen J. [ältre Lesart „Nu"] durchbohrt. Haller 28; Macht mein J. zur Ewigkeit. H. 16, 68; Das glänzende Einst mit dem jammervollen J. zu vergleichen. Hettner gR. 299; WHumboldt 3, 423; Pfeilschnell ist das J. entflogen. Sch. 88b; Pygmäenhaft steigt die Zukunft auf die Schultern des J. Waldau N. 1, 125; Das Ehemals und J. verwirrt sich immer in meinen Vorstellungen. Zschokke N. 3, 8.

Anm. Mhd. iezuo, iezu, ieze, iezunt ꝛc. (vb ellipt. = ie ze disen ziten?). — Nbnf. (s. o.) z. B.: Was bedeutet denn diese „hetz" so urbarliche [plötzliche] Berufung? Schaidenreißer 5b, vgl. noch: Alltäglich itz (als Reim auf „Blitz, Sitz, Witz"). Schwab im Guttenbergs Album (Braunschweig 1840) 117. — Sehr häufig „itzt", das neuere Ausg. (z. B. Sch.'s s. o.: 1a) freilich oft in das heute gw. „jetzt" ändern, vgl. W. 20, 215: Das Nöthigste ist jetzt, | als Reim (?!) auf „schützt", obgleich z. B. 5, 10 (s. o.: 1); 144 ꝛc. in der Prosa „itzt" bewahrt ist ꝛc. So z. B.: Eh focht ein Held, doch itzt | straft ein erzürnter Gott. Alringer D. 123; Blumauer 2, 187; Brockes 9, 391; B. 18b; 156a; Engel 7, 6; 31; 59 ꝛc.; Gellert 1, 243; 2, 11 ꝛc.; Geßner 1, 11 ꝛc.; WHumboldt 2, 150; EKleist 1, 139; L. 6, 326; 13, 53 (Mendelssohn); Matthisson A. 7, 240; 8, 260 und 303 (Göckingk); LHNicolai 1, 309; Ramler F. 2, 471; Rückert Mak. 1, 44; 64; Morg. 1, 173; Scheffel Tr. 129; 193; 188; Uz 2, 227; V. 4, 133; Ov. 1, 44 ꝛc., vielfach im Reim. — Gedehnt: So habe ich eben jetzo eine Gelegenheit. G. 16, 229; 256; 277 ꝛc.; B. 190 v. 388; Gleich jetzo [= so eben] erhalte ich zwei Bogen. L. 3, 403; Vordessen war Iskenderi | und jetzo bin ich auf dem Thron. Rückert Mak. 2, 207; Scheffel 183; Jetzo auf den schroffen Zinken | hängt sie. Sch. 50b; Und jetzo war's um mich geschehn, | — da ꝛc. 66b; V. Od. 1, 151; Il. 8, 163, — seltner jambisch: Doch Raufbold traf jetzo (⏑ –) den naseweisen Knall. Zachariä 1, 79 ꝛc., und in älterer Form: itzo. Claudius 5, 58; L. 3, 68 ꝛc., vgl.: Bis hiezu [bis itzo, bis jetzt]. Möser Ph. 1, 168. — Ferner: Jetzund, trochäisch (– ⏑) Alringer D. 293; G. 2, 100; Opitz 1, 11 v. 67; W. 11, 143 ꝛc.; jambisch (⏑ –) Heine Lied. 208; 244; 282; Rom. 114; Verm. 1, 166 ꝛc., u. in der ältern Form: itzund (⏑ –) Canitz 237; Gryphius G. 27. — Ferner: Doch kein Teufel weiß jetzunder (⏑ – ⏑), | wie sein Säbel, Gottes Wunder! | in die Zöpfe einst geflammt. Freiligrath 2, 67; G. 2, 212; 3, 105; Heine Lied. 204; 211; Immermann M. 1, 160; Scheffel Tr. 130; Zinkgräf 2, 12 ꝛc.

Zsstg.: All-: zuw. als Verstärkung und Hervorhebung des einfachen „jetzt". — An-: häufig für all-j. Freiligrath Garb. 43; G. 5, 96; Sch. 496b; V. Od. 1, 337; 11, 501 ꝛc.; daneben veraltend: Der Sperling unterm Dache sitzt | bei seiner trauten Sie anitzt. B. 30b; 146b; Gellert 1, 52; Bis anitzt. L. 3, 346; Uz 2, 7; V. Th. 1, 61 ꝛc., vgl. Opitz 1, 90 v. 83: anjetzt (Reim abgenützt) ꝛc. — Anjetzo. Werder Ar. 11, 3 ꝛc.; Anitzo. Daumer H. 1, 255 ꝛc.

Jō! interj.: 1) lauter Ruf (s. Johlen ꝛc.), z. B. Jagdgeschrei: Halloh, Gesellen, drauf und dran! | Jo! Doho! doho! Hussasa! B. 71a; Jo, Feuerjo! [s. Anm.]. OLudwig Himm. 289 ꝛc. Zuw. auch, wie im Griech. u. Latein., mit vokalischem statt konsonantischem Anlaut, zweisilbig: io (⏑ –): Hochher io! io! ruft Oread und Hamadryad'. V. 3, 53; 55; Io, io, die Amselchen! Ar. 3, . . .; Dann lasst ihn: „Helft mir!" in Eins weg | rufen, io! helft, Bürger! Hor. 2, 389 ꝛc. — 2) (s. 1) als Fuhrmannsruf, sowohl = vorwärts! als = links! (s. Hott): Rief, wie das Pferd gehen sollte, jüh und joh! hott und har! Grimm M. 131. — 3) s. Ja, Anm.

Anm. Naturlaut, vgl. Jauchzen, jubeln, jodeln, johlen ꝛc. Vgl. mundartl.: Seufzen: „acheli und ojocheli". Gotthelf Sch. 249 (ob zu dem Ruf „O Gott!" gehörig?), ferner: Rufet er: Hilfio, Rettio, Schelmio, Diebio! Fischart Garg. 252a; die Rufe: Feuerjo! Mordio u. ä. m., s. Haltaus 1035, wo z. B. angeführt ist: „Rief: Feind' io! verrathen io!" und das Zetergeschrei: Jodute, dessen letzte Hälfte Haltaus auf das Duten (s. d.) des Horns ꝛc. bezieht, vgl.: Wenn das Heerhorn Jodute bläset. Jahn M. 160, Andere richtiger auf thiuda, Volk, s. Deutsch, Anm.

* **Joāchim** (hebr.): männl. Vorname, mit mehrfachen Abkürzungen, z. B. niederd. Jöchen (vgl. Hans, Jan): Statt daß auch ihn der alte Griff | zum guten Jochen machen sollte, | that er das Gegentheil von Allem, was sie wollte. JDMichaelis 206 ꝛc., so scherzh.: Der große Jochem, Zaunkönig ꝛc. — Dagegen als Umdeutung des hebr. jajin (Wein): Weil er guten Jochem hatte und ihm der Wein nicht überzwerch im Faß lag. Hebel 3, 227, und so: Wenn ihrer Tochter Kuß | nach Finkeljochem stinkt. Günther 467, Branntwein, Fusel, eig. „Fenchelwein", s. Schütze 1, 317.

Jōbbe, f.; -n: Jacke: Welche einmal statt des Frackes die Loden-J. anzogen. APichler (Prutz DM. 1, 2, 428).

Anm. Mhd. jop(p)e, juppe. S. Joppe. Frommann 3, 232 und die etymol. Bem. darüber, wie über Juppe, dann auch Schoppe(n), Schaube(n) — s. d. — 2, 422, und das dort Angeführte, wonach das Wort durch Vermittlung der roman. Sprachen (vgl. frz. jupe, it. giubba) aus dem Orient stammend (arab. al-gubbah): Mit einem Jüpon [spr. schüpöng] versehen. Thümmel 7, 131; Sie trugen graue Jupen. Freytag Soll 3, 67; Ein altes Jüppchen. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Die ihre Schoppe über die Brust zuheftete. OLudwig Thür. 1, 92, ferner: Sechs Tschöpli brauche sie doch nicht und an zwei Miedern wäre es wohl auch genug. Gotthelf U. 1, 254; Noch mehr Tschöpleni und Unterröcke. ebd.; 205; 232; 233 u. o. Laurenberg 84, wo er, Hoch- und Plattdeutsch gegenüberstellend, sagt: Eur [der Hochdeutschen] Magd ein Leibchen hat, unse Deren drecht [Dirne trägt] ene Jope. Vergl. ferner: Auf dem letzten Maskenball ein gnädiger Herr, der über seine Hosen und Weste noch einen fleischfarbenen Jobs [Kittel?] angezogen. G. 7, 217 ꝛc.

* **Jōbber** (engl. dsh–), m., -s; uv., -s: Mäkler; Einer, der mit Aktien (engl. stocks) handelt, nam. damit wuchert: Stock-J. — -ei, f.; -en: Wesen und Treiben eines Jobbers.

Jōch, n., -(e)s; -e, (Jöcher, uv., s. Anm.); -: 1) das krumme Gestell, mittels dessen die Last- und Zugthiere durch die Zug-Riemen und -Seile an den zu ziehenden Pflug oder Wagen ꝛc. gespannt werden, vgl. Kummet: 4. Mos. 19, 2; 5, 21, 3: 1. Sam. 6, 7; Kannst du ihm [dem Einhorn] dein J. anknüpfen, die Furchen zu machen? Hiob 39, 10; Die Deichsel, welche die beiden J-e der Zugthiere überragte. Stahr Rep. 2, 160; Lasse man nie im J-e belastete Wagen sie ziehen. V. Georg. 3, 140; 157; [Der] dem ermatteten | Pflugstier das J. abnahm. Hor. 1, 175; Vater Lyäus, bogst | du deiner Tiger sträubende Häls' ins J. 159 ꝛc. — 2) übertr. von 1: etwas Einem Auferlegtes, woran man wie ein Jochstier zu tragen und zu ziehen hat, etwas Schweres, Drückendes ꝛc., dann allgm. Bez. der Abhängigkeit, Dienstbarkeit, Knechtschaft (s. 6b) ꝛc., zuw. auch in Bezug auf etwas nicht Persönliches, vgl. b, s. nam. Jer. 27, 2; 28, 14; Ein J. ist drückend, eisern, hart, schwer, unauflöslich, unzerbrechlich ꝛc., — leicht, sanft (Matth. 11, 29; W. 20, 151), glatt (Hagedorn 1, 17), gemächlich (L. 1, 24) ꝛc.; Ein J. zu schwer (Jes. 47, 6), zu hart, das schwere leichter machen. 1. Kön. 12, 4; Einem ein J. an den Hals hängen (Jer. 27, 2), auf den Hals legen (5. Mos 28, 48), auflegen (Ap. 15, 10), anlegen (Hagedorn 1, 17), aufbinden (Heinse A. 2, 39; Stumpf 308b); Einen ins J. spannen (Chamisso 3, 235), einspannen wie einen Ackerstier (Tieck A. 1, 191), unters J. bringen, zwingen, biegen, beugen, treiben (Garzoni 55a); Sich, seinen Hals (Nacken, seine Schultern) unter oder in das J. geben (Jer. 27, 8), ergeben (Sir. 51, 34), biegen, beugen (Sch. 112a), schmiegen (W. 20, 151); Sich in das knechtische J. fangen lassen. Gal. 5, 1; Unter einem J. sein. 1. Tim. 6, 1; stehen, seufzen, erliegen ꝛc.; Ein J. auf sich nehmen (Matth. 11, 29), tragen (Klagel. 3, 27); An, in einem J., ein J. ziehen; Ich ließ sie ein menschlich J. ziehn und in Seilen der Liebe gehn. Hos. 11, 4; Odysseus . . . | zog, einverbündet, stets am gleichen J. [s. b; vgl. Strang] mit mir. WHumboldt 3, 61; Ziehet nicht am fremden J. mit den Ungläubigen. 2. Kor. 6, 14 ꝛc.; Einem das J. abnehmen, vom Halse nehmen oder reißen; Das J. abschütteln, abwerfen, zerbrechen; Den Hals aus dem J-e ziehn; Sie möchte ihr müdes Haupt aus dem J-e ihres Jammers schlüpfen. Gervinus Sh. 2, 134; Sich einem J. entziehn, entwinden. Sch. 613b; entreißen. V. Hor. 2, 191; Ein J. gegen das andre vertauschen. Börne Frz. 46; Abschütteln will ich deiner Knechtschaft J. Chamisso 4, 189; Die Schmeichelei legt . . . | ihr glattes J. nur eiteln Seelen an. Hagedorn 1, 17; Die Philo-

sophie hat das J. der Autorität völlig abgeworfen. G. 39, 197; [Sie] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ihr gemächlich J. L. 1, 24; Wo die J–e, wo die Ketten | schuld'ge Nacken schwer belasten. Rückert Morg. 1, 15; Müssen denn aber meine Entwürfe sich unter das eiserne J. des Mechanismus beugen? Sch. 112b; Die Gartenkunst beugte lebendige Vegetation unter das eiserne J. mathematischer Formen. 1235a; Sterben | eh' ich den Freiheitsbrief des Mädchenthums | der Herrschaft Dessen überliefern will, | deß unwillkommnem J–e mein Gemüth | die Huldigung versagt. Schlegel Sommern. 1, 1; Den steifen Hals noch an des Lebens Rand | ins sanfte J. der heil'gen Eh zu schmiegen. W. 20, 151. — b) zuw. auch das nur Etwas — namentl. paarweise — Verbindende: Die Zeilen, Paar und Paar, als in ein J., zu binden. LHNicolai 1, 87 rc., vgl. in a: Am gleichen J. ziehn rc., so z. B. auch: Deren Herz ein J. der Liebe trägt. Schlegel Kaufm. 3, 4 u. o., s. zusammenjochen. — 3) (s. 1) ein Paar zusammen gespannte oder zu spannende Zugthiere, nam. von Rindern, Ochsen, ein Gespann: Er pflügete mit zwölf J–en vor sich hin .., nahm ein J. Rinder und opferte es. 1. Kön. 19, 19 ff.; Fünfhundert Joch Rinder. Hiob 1, 3; 42, 12; Luk. 14, 19 rc.; Mit zwölf Joch Ochsen. Hebel 4, 127; Ein J. Maulthier'. V. Od. 18, 84 rc. und in bittrer Ironie: Wie theuer der Fürst das J. Menschen verkaufe. Sch. 189a. — 4) (s. 3) ein Feldmaß, urspr. soviel Land, als man mit einem J. Ochsen in einem Tage pflügt, Jauchert (s. d. und vgl. Koppel 5), z. B. in Östreich = 16000 Wiener Quadratklafter. — 5) (s. 1) ein nach der Gestalt des Nackens rund ausgeschnittnes, über die Schultern zu legendes Stück Holz, an beiden Seiten mit Stricken woran Haken befestigt sind, um daran Eimer rc. voll Wasser bequemer zu tragen, auch „Schulter-J., Schanne, Tracht". — 6) (s. 1) mehrfach in techn. Anwendung ein jochähnliches Gestell, nam.: a) Bauk.: ein horizontaler Tragebalken, bes. so ein auf senkrechten Hölzern ruhendes Querholz; beim Brückenbau, eine Reihe eingerammter Balken (das Ständerwerk), die oberwärts mit einem horizontal liegenden Balken („Lagerbalken", „Schwelle") verbunden sind (s. Holm); auch der Raum zwischen zwei Brückenjochen rc.: Nie biege mehr Geschütz die J–e deiner Brücken. Freiligrath Garb. 137; Kohl E. 3, 115; Sch. 76b; Eine Brücke von sechs J–en rc. — b) (s. a) nam. bei den Alten ein auf zwei Stangen ruhendes Querholz, worunter die Überwundnen zum Zeichen der Demüthigung hindurchkriechen mußten (s. 2 und vgl. unterjochen), auch: Gant-J. — c) (s. a) Bergb.: bei der Verzimmrung eines Schachts die zur Vierung gehörigen auf die Heidehölzer verzapften langen Hölzer: Die Jöcher in einander fällen oder verzapfen; Das J. verstirnen (s. d.); Ein verwandtes J., zu unterst auf die Stempel gelegt, worauf die andern Geviere zu liegen kommen; Die Jöcher haben sich verschlimmert, sind gefault rc. Ferner: Jöcher, die zur Unterstützung der Kasten nach der Länge des Schachts auf die Tragestempel gelegten Hölzer. — d) (s. a) Schiff.: auch in niederd. Form „Jock", die Querhölzer, worauf die an den Außenseiten eines Schiffs für die Kalfatrer und Zimmerleute angebrachten Gerüste ruhn; ferner: eine durch den obern Theil des Steuerruders gesteckte, statt der Ruderpinne dienende kurze Stange; Ein J. aufs Steuer setzen, an die Steuertalje bei schwerem Wetter eine zweite Talje oder ein Reep befestigen, um das Steuern zu erleichtern. — e) (s. a) Weinb.: ein Gestelle aus Stangen, die im freien Felde wachsenden Reben („Jochreben") daran aufzubinden u. ä. m. — 7) Naturgsch.: a) Name einer Blasenschnecke, Bulla spelta. — b) Botan.: bei einem gefiederten Blatt die an dem gemeinsamen Hauptstiele befestigten Blättchenpaare, nach deren Zahl das Blatt ein-, zwei-, dreijochig heißt. — 8) (vgl. 6): ein sich zwischen zwei Thälern hinziehender Bergrücken, Bergreihe, Hochgebirg (Frommann 3, 463); ein hoher, frei emporragender Fels des Hochgebirgs (Stalder); Auf der Nilgebirge J–en. Freiligrath 1, 203; Der Fels ..., der von Berges-J–en | zu Thale rollt. Hartmann Pet. 144; Mehrere J–e oder Bergreihen. Humboldt Ans. 42; Viele Jöcher. 39; Die Andeskette und die brasilianische Berggruppe senden einzelne Berg-J–e sich entgegen. 13; In der langen bald zwei-, bald dreifach gereihten und dann durch schmale Querjöcher gegliederten Andeskette. KlSchr. 1, 5; 10; K. 1, 250; Querjöcher oder Bergknoten. 39 rc.; Von dem langen Steigen über die unwegsamen Jöcher. Steub DTr. 2, 45; Welches hohe J. scheidet die Alpen und Güter Derer von Unterwalden und Haslithal. Stumpf 547b; Gezweige von .. Thälern, Jöchern und Querjöchern. Volger EE. 453 rc., s. Zsstzg. und vgl. Sattel-J.

Anm. Goth. juk, ahd. joh, mhd. joch, vgl. latein. jugum, griech. ζυγόν, von einem „zusammenfügen', verbinden" bezeichnenden Stamm. Mz. meist J–e, doch bergm. (s. 6c) auch Jöcher, vgl. nam. die wechselnden Formen in 8; als Maßeinheit (3 und 4) meist mit uv. Mz., vgl.: Drei Fuß, sechs Mann hoch rc. — Die veralt. mhd. Konjunktion joch (s. Benecke) z. B. noch Stumpf 11a rc.

Zsstzg z. B.: Bāū- [6c]: Oberschwelle auf den Seitenpfählen eines Gangs, damit Nichts hineinfallen kann. — Bērg(es)- [8]. — Brücken- [6a]. — Döppel- [1]: gemeinsames für die beiden Jochstiere. Auerbach Dorf. 1, 248. — Ēhe- [2]: die Eheverbindung, insofern sie der Freiheit beraubt. — Eisen- [1; 2]: eisernes hartes Joch. — Gánt- [6b]: s. Gant III, Anm. — Gebírgs- [8]. — Hāken- [1]: für Zugthiere vor einem Hakenpflug. — Háls- [1]: auf den Hals gelegt, im Ggstz. des am Kopf der Zugthiere befestigten Kopf-J–s. — Hāūpt-: hauptsächliches J., nam. [8] = Hauptgebirgs-J., vom Mittel-J. ununterbrochen bis zum Fuß des Gebirgs laufend, s. auch: Kopf-J. — Knéchtschafts- [2]: Sklaven-J. — Kópf-: s. Hals-J. — Lēbens- [2]: Du musst dich in ein festes L. schmieden. Gutzkow R. 6, 214; Seume Gd. 175. — Löffel-: Art Haken-J. mit löffelartigen runden Überständen an der Stelle des Jochbaums, wogegen der Schuft der Ochsen liegt. — Mittel- [8]: ein Gebirgs-J., worin die einzelnen Joche zusammenlaufen. — Nēben- [8]: Gebirgsjoch zwischen Nebenthälern. — Quer- [8]. — Sáttel-: der oberste hochragende Theil des Sattels, vgl. [8]: Rang ich doch | schon manchen Helden hoch herab vom S. Rückert Rost. 93b. — Schlēūsen- [6a]: vgl. Brücken-J. — Schúlter- [5]. — Sklāven- [2]: Sklaverei rc.: Für's Sk. geboren. Sch. 604b. — Sünden- [2]: drückende Sündenlast: Leben frei vom S. | ... in Edens Garten noch. W. 11, 225 rc.

I. Jōch-em, -en: s. Joachim.

II. Jōchen, tr.: ins Joch bringen, spannen, z. B.: So wollt er sich nicht j. lassen. Arndt 306; Mit .. j–der Pflugesschar. König (Monatbl. 1, 540b); Aufgebrochen, | das Glarner Volk zu j. Reithard 362; Wo ist mein Löwenpaar? | jocht es davor. Uechtritz (Eich DBl. 2, 337); Jochte die hurtigen Ross' an den Wagen. V. Il. 23, 294 rc. — Die, der Vermählung ungejocht [nicht unterworfen rc.], | mägdiglich unsere Stadt bewahrt. Ar. 3, 84. — Häufiger Zsstzg., so auch von „Jocher, Jochung".

Zsstzg. z. B.: Āb-: vom Joch abspannen, Ggstz. von „an-j.", wie „aus-j." von „ein-j." und für Beides ent-j. — Án-: ans Joch spannen: Die Ochsen a., an den Pflug; Gebot der Greis den Seinen, die Rosse | anzujochen. V. 209b = anzuschirren, vgl. zusammen-j.; Dieser freie emporstrebende Geist ist in das starre, unwandelbare Uhrwerk eines sterblichen Körpers geflochten, .. seinen kleinen Schicksalen angejocht. Sch. 752b rc.; schwzr.: mit harten, ungestümen Worten anfahren. — Āūf-: Einem Etwas a., als Joch aufzwingen, auflegen: Wenn sie die altrömische Freiheit .. ihren Nachbarn aufdringen oder, wie Klopstock spricht, a. wollen. Seume Sp. 31. — Āūs-: aus dem Joch spannen: Die Stiere a., s. ab-j. — Be-: gw. unter-j., s. Ggstz. ent-j.: Ob dort ein schlauer Gustav Oktavius | ein Volk bejoche. Stolberg 1, 2; 5. 13; Ringend mit den Bejochern. Kl. 7, 32; Bejochung. 26 rc. — Ein-: ins Joch spannen: Der im Hof die Ochsen einjochte. Auerbach Dorf. 4, 275; Ich will mich nicht in eine Alltagsehe e. lassen. Dicht. 1, 225; Hat endlich der Flattergeist sich fesseln lassen? Ist er eingejocht? Klinger Th. 2, 22; Monatbl. 2, 444b rc. — Ent-, tr.: des Joches entledigen: Daß der entjochte Mensch jetzt seiner Pflichten denkt. Sch. 25a. — Unter-: unter das Joch (s. d. 6b) bringen, Einen oder Etwas bezwingen und es sich so unterwürfig, dienstbar machen: Freiheit ist ... das Losungswort der Despotie selbst, wenn sie ihre unterjochte Masse gegen den Feind anführt. G. 4, 222; Hatte er schon die Sinne bestochen, ehe er sich die Gemüther unterjochte. Sch. 1046b; 408b; Er suchte, seine Furcht männlich zu bekämpfen; es gelang ihm zwar, sie zu überwältigen, aber er konnte sie nicht unter-j. Steffens Malk. 2, 32 rc.; Das ununterjochte Volk; Der Unterjocher; Die Unterjochung, vgl. Be-, ver-j. — Ver-: (selten) vollständig unter-j.: Tapfre Männer, | die ein Weib verjochet und betrüget. H. 8, 522; Sein verjochtes Vaterland. 15, 142. — Zusámmen-: an einem Joch vereinigen, zusammenspannen: Hieß die Seinigen, das Roßgespann | z. V. 154a, s. an-j.; Der vier Rosse zusammenjochte. Jacobs Phil. 49 u. ä. m.

Jöchig, a.: mit einem oder mehrern Jochen (s. d., nam. 7b) versehn, bes. in Zsstzg. mit Zahlw.: Mit zwei-j. gefiederten Blättern. Burmeister gB. 2, 214; Hat drei- bis vier-j. gefiederte Blätter. 215.

Jöck, n., -s; -e: s. Joch 6d.

Jöckel rc.: Jäckel.

* Jóckey (engl. dschöcki, zuw. nach deutscher Ausspr. ⏑ –), m., -s; -s, -en (⏑ – ⏑): ein junger, leicht, nam. mit einer Jacke gekleideter Bediente und Reitknecht: Die hopsenden .. Jacken der J–s. Kohl J. 1, 423; In Bern | nahm ich als J. Dienst bei einem Herrn. Werner Febr. 112.

* Jōd (gr.), n., -s; 0: Chem.: ein nicht metallisches Element, von bleigrauer Farbe, gw. in blättrigen glänzenden Krystallen, zumeist aus Kelp dargestellt.

I. Jōdel, m., -s; uv.: ein (einzelner) jodelnder Ruf, versch. Gejodel (n., -s; 0): das dauernde Jodeln, s. Jauchzer 2 und Jodeler: Der einfache J. („Ruguser") der keine Worte hat. Tschudi Th. 595; Wenn der jauchzende J. weit durchs Thal schallt. 586 rc.; Folgte uns mit Sprüngen und Gejodel. Hartmann Unst. 2, 257. — -er, m., -s; uv.: 1) jodelnde Person: Mein junger Freund, der als der beste Jodler bekannt war. Auerbach Tag. 47; Du verfluchter Jodler [Musikant]. Bodenstedt 2, 367; Die Jodlerin. — 2) s. Jauchzer 2. — -n, intr. (haben) und tr.: s. jauchzen 1e, von Menschen und Vögeln, bes. von jener eigenthüml., den Gebirgsvölkern eignen Art des Singens mit schnellem Überschlagen aus der Bruststimme in die höhern Töne der Falsettstimme: Die Tiroler könnten das J. darüber verlernen. Börne 1, XXVIII; Einem zart und lebhaft j–den allgemeinen Sehnsuchtston. G. 18, 282; Ins J., ins Lieblocken der Vögel. Zelt. 4, 338; Schon jodelte ein ungeduldiger Hirtenknabe um die Wette mit der Lerche. Gutzkow R. 4, 478; Der Postillon jodelt .. ein munteres Liedchen. Hackländer Sold. 11; Reithard 37; 291 rc. — Auch Zsstzg., vgl. die von singen rc., z. B.: Einen an-j.; Der Morgensonne | freudig laut entgegen-j.; Eine Arie jodelt sich in die andere hinüber. Gutzkow Zaubr. 3, 67 (zieht sich jodelnd hinüber).

Anm. Tonw., s. Johlen, Jauchzen, Juchen rc. und vgl. Schm. 2, 263. In Östreich: Mollatzen. Auerbach Tag. 47 rc. Nbnf.: Der Tiroler .. juodelte aus der Fistel. Brentano Wehm. 97, vgl. Dudeln. — S. auch: Wenn man die Sus-Namen [lateinisch auf „sus" ausgehend] so schön [nach der Weise Jörg Witzels] vergorgelt, verjörgelet, verjodelet und verhundstutzet. Fischart (Wackernagel 3, 1, 482).

Jodüte, Jöh!: s. Jo.

* Johánn (hebr.), m., -s; -s. — -es, m.: männlicher Name, vgl. Hans, Jan rc. — -is, f; uv.: eigentl. (lat.) Genit.: das Fest des heiligen Johannes (24. Juni): Bis künftige J. V. 478a rc., zuw.: Johanni. — -iter, m., -s; uv.: Ritter eines zur Zeit der Kreuzzüge entstandnen Ordens des Apostel Johannes.

Jōhlen, intr. (haben): wildlärmend singen, schreien, schallen rc., s. Jodeln und Ableitungen: Johlte und sang am lautesten. Auerbach Dorf. 1, 17; Tag. 129; Ein Lärmen, Rufen, J., Peitschenknallen. Gutzkow R. 8, 41; Gesungen, gesprungen, gejohlt. Heine Reis. 1, 178; Ein Halloh und J. darin, als wär's morgen Kirchweih. vHorn Schmj. 10; Sie trieben ihr Vieh mit ununterbrochenem Jauchzen, Gesang und „Gedudel" (so oder auch „Jolen" nennen sie hier [in Appenzell], was sonst in der Schweiz „Jodeln" heißt). Kohl A. 2, 43; Wie er singt und singend johlt. Reithard 368; Der Lärm und der Galgenpsalm jolten weit. Sch. 120a; Laß er doch sein nächtlich J., | Poetaster Hellkanus. Uhland 191 rc. — Lachen, Gejohle. Scherr Graz. 2, 106.

Anm. S. Jo und vgl.: Vor dem bacchischen Jolen.

V. Ant. 1, 403; Ihr nächtliches Getös und Jolen. 405, mit vokal. statt konsonant. Anlaut. Mhd. jôlen ꝛc. Vgl. Karjöhlen.

Jöhn: s. Jahn und Breite 1g.

Jökel ꝛc.: s. Jäckel.

* **Jokös** (lat.), a.: scherzhaft, spaßhaft.

Jökus, m., uv.; 0: Scherz, Spaß, Kurzweil (s. Gaukeln, Anm. und Jux): Er verstand den J. | mit „fiat Hokuspokus". J. 23a ꝛc.; zuw. mit lat. Abwandlung: joci causa, des Spaßes halber.

Jölle, Jölle, f.; –n; –n=: Schiff.: Name verschiedner Fahrzeuge: 1) ein in den nordischen Gewässern zur Fischerei, zum Lootsen und zur Küstenfahrt ꝛc. übliches einmastiges Fahrzeug mit Sprietsegel und Stagfock, das die See sehr gut halten kann: Die Spätling' edles Samens, | welchen die Jölle geführt des Angeln. V. 3, 9; Diese Jolle ... 's ist das beste Fahrzeug auf der ganzen Westsee. Willkomm Wald 97 ꝛc. — 2) kleines offnes Boot, zur Überfahrt auf Kanalen und Flüssen und zur Kommunikation mit den auf einem Revier liegenden Schiffen, nam. in Hamburg: Müßige Schiffer, die den Vorübergehenden ihre Jölle empfehlen und sich zu einer Fahrt in den Hafen antragen. Grube Geogr. 3, 171 ꝛc. — 3) die gw. am Heck hängende kleinste Schaluppe eines Schiffs, Heckjolle: Fertigte er in seiner Jolle einige Leute ab. Forster R. 1, 84; Ihr Bursche, setzt die Jölle aus. Freiligrath 1, 361. — 4) danach Name einer Archenmuschel, Arca pella.

Anm. S. Gölle, Gelle; ferner (plattd.) Verkl.: Jolken, in Bremen, ein schmackenähnliches kleines Seeschiff.

* **Jönathan** (hebr.), m., –s; –s: männl. Name: David und J., Bez. treuer Freunde; Bruder J., Bez. des nordamerikan. Volks nach einem Wort Washington's in Bezug auf seinen Freund J. Trumbull.

* **Jongleur** (frz. shonglör), m., –s; –s, –e: Gaukler (s. d.), Taschenspieler.

* **Jonquille** (frz. shonkilje): 1) f.; –n: Art hochgelber Narcisse, Narcissus jonquilla: G. 18, 333; Das Gelbe der Schonkiljen. Brockes 9, 96 ꝛc. — 2) a.: hochgelb (s. 1): Gesichtsfarbe, die ins J. fiel. W. 21, 252.

* **Jöntef** (hebr.), m., –s; –s: 1) jüd. Festtag. — 2) Bez. für Trumpf im Klabberjas-Spiel.

Jöppe, f.; –n: Jacke, Jobbe (s. d.): Die schöne J. Kretschmer B. 2, 609 („Jeperl") ꝛc. — **–l**, m., –s; uv.; –chen, ein: Jäckchen, Mieder: Knospen, die .. aus ihren grünen Kinder-J-chen recht neugierig herausguckten. Brentano Fr. 1, 226.

Jöran, m., –s; –s: im Waadt-Lande ein kurzer aus den Jurathälern zum Genfer See hervorblasender Wind, s. Bise.

Jöre: s. Gör.

Jöt, n., –s; –s: der dem Vokal „i" nächst verwandte Konsonant und das Zeichen (der Buchstabe) dafür, nach dem griech. „Jota", wofür im Deutschen gw. „Jota" gesprochen wird und dann danach wie „Tüttel" ꝛc. Bez. von etwas Kleinem, zur Vollständigkeit des Ganzen jedoch Mitgehörigen: Ein großes, kleines, deutsches, lateinisches Jot; Wird Keimendem ein Jott nur abgethan, | so muß es kläglich schon als Keim verderben. Freiligrath Ven. 30; Wie auch kein Tüttlein oder geringste Jöttlein oder Buchstäblein an Gottes Wort .. auf die Erden fallen soll. Matthesius Prof. 165; Da geht kein Jot davon. W. 20, 104 ꝛc.; Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben. G. 11, 81 ꝛc.

Anm. Schottel, Adelung und Campe ꝛc. bez. ohne Grund den Buchstaben durch Jod, vgl. Jota.

* **Joujou** (frz. shushū), m., n., –s; –s: Spielzeug, nam. eine an einer Schnur auf und nieder rollende Scheibe: Die s. g. J-s, Rädchen, die durch eine geschickte Schwingung an einer Schnur auf und ab liefen. Kerner Bild. 107; Daß ich einen J. mit Vergnügen auf und niedertreibe. ebd.; Steht bald auf dem Balkon und spielt für sich J. Gotter Schausp. 93, vgl. G. 1, 291 Nr. 91.

* **Jöür** (frz. shūr), m.: Tag, — deutsch nur in einigen Redensart., nam.: à jour, so daß das (Tages-) Licht durchscheint, z. B.: A jour gefaßter Edelstein; A jour [durchbrochen] gewebte Strümpfe. Immermann M. 4, 260 vgl. 262 ꝛc.; kaufm.: à jour sein, von Rechnungsbüchern, bis auf den laufenden Tag in Ordnung sein ꝛc. — Du jour sein, Dienst haben, woraus Mißverstand ein weibl. Hw. „die J. haben" gebildet.

* **Journäl** (frz. shūrn–), n., –(e)s; –e (Journäle. H. Ph. 13, 19); =: 1) Zeitschrift. — 2) kaufm., Handlungsbuch, worin die Geschäfte nach der Zeit eingetragen werden. — **–iēre**, f.; –n: tägliche Post zwischen zwei Ortern. — **–isīeren**, tr.: die Geschäfte ins Journal (s. d. 2) eintragen. — **–ist**, m., –en; –en: Arbeiter an Zeitschriften, „Zeitschriftsteller". Börne 2, 105. — **–istik**, f.; 0: das Zeitschrift-Wesen; Treiben der Journalisten ꝛc.

* **Joviäl** (frz. show–, auch: jow–), a.: frohsinnig, von heitrer Laune, auch: jovialisch. — **–ität**, f.; –en: Frohsinn, heitre Laune.

Jü! interj.: Ruf des Jauchzens; lauter, weithin tönender Ruf, oft mit ähnlichen Jubelrufen verbunden, z. B. mit he, hei (s. d.), hu, fallera ꝛc., z. B.: Juheh! seht Köpf und Fenster | sind schon illuminiert. Blumauer 1, 44; Juhe! ins Feld. Hebel 2, 172 ꝛc.; Juhu! jauchzten die Bursche laut. Auerbach Barf. 130 ꝛc.; Tönend das Juhjuh | laut in der Wogen Geheul. Baggesen 1, 74 ꝛc.; Ju vallera, ju vallera, ju valleralleralleral! Ausw. d. L. 348 ꝛc.

Anm. Vgl. Juch und Fortbildungen, Jubeln, Jauchzen, Jodeln ꝛc. Dazu (s. Hei!): Er wird, so sehr er juheiet, .. seine liebe Noth kriegen. Pestalozzi 4, 58, vgl. Juchheien.

Jü, interj.: Fuhrmannsruf wie „hü!" (s. d. 1a und b) und mit diesem verbunden: Na, jühü, Blässe, jühü! Willkomm Sag. 1, 62; s. Jo 2 und Frommann 5, 149; 450; 451 ꝛc.

Jübel, m., –s; uv.; =: der sich laut kund gebende Ausbruch ungebundener Freude: Ich habe auf meine eigene Hand J. gesungen, daß ꝛc. Claudius (Guhrauer Leff. 1, 311); Ich kann's vor J. nicht erzählen. Gotter Schausp. 272; Wer ein holdes Weib errungen, | mische seinen J. ein. Sch. 19a; Der J. . . | der von der Rhede jauchzend schallt. 57a; 56a; Der Männer Wohlgefallen | bricht in lautem J. aus. Schwab 236; Mit des J-s Donnerschlägen | gab die Wolke Gottes Segen. V. 3, 99; Von fröhlichen J-n in lauten Koncerten bewillkommt. Zachariä Tagez. 1, 3 ꝛc. — Unter Palmen-J. [wobei die Jubelnden Palmen tragen]. G. 2, 15; Pauken- und Drommeten-J. | klingt herunter von dem Schloß. Heine Lied. 267; Im bacchantischen Sinnen-J. Verm. 1, 91; Wir sagen Nichts vom hellen Thränen-J. dieses ersten Empfangs. Mörike N. 396.

Anm. S. Jauchzen und vgl. Jubeljahr. Lat. Jubilum und davon die auch im Deutschen häufige Redensart: In dulci jubilo = in Saus und Braus ꝛc. und der Ablativ als Nominat. gebraucht: Der Jubilo, z. B.: Umgekehrt ist's ein Jubilo! G. 2, 254; Da ist es auch ein Seelen-Jubilo, wenn ꝛc. Sch. 108a ꝛc. und als Interj. (vgl. Juch ꝛc.): Prinzessin, Jubilo! der Ritter ist gefunden. W. 20, 136, was freilich auch als erste Person des Präs. von jubilare (s. Jubilieren) gefasst werden kann. Vgl. ferner: Von wegen des Jubilei. Hier im Dorf ist morgen ein Jubilei. Claudius 4, 13.

Ge-jübel, n., –s; 0: das fortwährende, wiederholte Jubeln, Gejauchz ꝛc.: Wo jedes bange Klagen | G. wird. Kosegarten Po. 2, 170; Donner-G. der Feuerschlünde. Sonnenberg D. 1, 468.

Jubēl-e, –ier ꝛc.: s. Juwel und Jubeln, Anm.

Jübeln, intr. (haben) und tr.: jauchzen, seine Freude in Jubel äußern: Die Gefühle flattern mit der Lerche | zum heitern Duft des Himmels j–d auf. H. Kleist Hint. 27; Wenn Alles staunte, j–d Euch umjauchzte. Körner 152b; Ihr muntern Brüder, | jubelt Wonnelieder. F. Müller; O juble, Heinrich's Weib, nicht um [über] mein Weh! Schlegel Rich. III. 4, 4; „Freut euch!" jubelt es rings. V. 3, 35 [tönt es rings mit Jubel]. Auch: in wilder ungebundner Freude, in Saus und Braus leben, s. nam. Ver-j.

Anm. Oft nach dem Latein.: Jubilieren, z. B.: Glückwünschend jubiliert | das Volk dazu. Alringer D. 242; Ziehet | jubilierend seinen Weg. Chamisso 3, 206; Man aß, trank und jubilierte. G. 16, 267; Die Lerchen jubilierten. Goltz 1, 349; Scherr Priest. 189; Zachariä Tag. 6; Jubilieren, wie ein Buchfink. Gotthelf U. 2, 166; Strauchelt der Gute und fällt der Gerechte, | dann jubilieren die höllischen Mächte. Sch. 556b ꝛc. — Auch: Ein jubellierender Staatsdiener. Börne 4, 319, der sein Jubiläum feiert und nam. östreich.: Einen Beamten jubilieren, ihn bei seinem Jubiläum (s. d.), dann allgem. seines vorgerückten Alters wegen mit einem Jahrgehalt in Ruhestand versetzen.

Zsstzg. vgl. die von schreien, jauchzen ꝛc.: Āb=, refl.: bis zur Ermattung zujubeln ꝛc. — Ān=, tr.: jubelnd begrüßen: Alle erträumte und angejubelte Volksfreiheit. Auerbach Tag. 215 ꝛc. — Āuf=: 1) intr., laut aus tiefem Herzen jauchzen: Laut aufjubelt Triumphgesang. Heine Rom. 80; 208 ꝛc. — 2) tr., durch Jubel aufwecken. — Āus=: 1) intr., zu Ende jubeln. — 2) tr., in Jubel äußern, kund thun ꝛc.: Der seinen Sohn gefunden und seine Freude nicht auszujubeln wagte. Gutzkow R. 8, 392. — 3) refl. (s. 2): Sich a., seine Freude a. ꝛc. — Be=, tr.: Etwas b., darüber jubeln: Beide hören sich aus einer vollen | Parterreкloak b. und beklatschen. G. 6, 159; Man bejubelt sie als das Non-plus-ultra. Heinse A. 1, 13. — Dahēr=, intr. (sein): jubelnd daherschreiten, einher-j. ꝛc. — I. Dūrch=, tr.: Etwas d., jubelnd beenden ꝛc.: Eine Nacht d.; Wie habe ich nicht . . bei Punsch und Wein das hohe Lied Salomonis durchgejubelt! Börne Frzfr. 6. — II. Durch=, tr.: überall mit Jubel erfüllen: An der dunkelblauen sonnendurchjubelten Himmelsdecke. Lewald Ferd. 2, 129. — Empör=: aufj. 1. — Entgēgen=. — Er=: in Jubel ausbrechen. — Hēr=, hin=: s. herjauchzen ꝛc.: Die blöden Schwarzen jubeln hinauf ans Tageslicht: hurrah! Heine Reis. 3, 65. — Nāch=: Und des Lehrers Jubel ward von allen Lehrlingen nachgejubelt. V. Ant. 2, 225. — Spött= (vgl. hohnlachen ꝛc.): Des Andern sp–de Lust. Droysen Ar. 2, 176. — Über=, tr.: jubelnd übertönen: In seinem Gesange, den zuweilen die kichernd süßen Töne im Nebenzimmer überjubelten. Heine Reis. 3, 263. — Um=, tr.: mit Jubel umringen: Umjubelt und umlacht von den erträumten Wirkungen seines Briefs, schlief er ein. Gutzkow Bl. 1, 57; R. 2, 279; Den Mann, den hier die schöne Welt mit einem wahnsinnigen Enthusiasmus umjubelte. Heine Lut. 1, 239; 2, 33; Wenn Kinder dich und Volk um-j. Platen 2, 153 ꝛc. — Ver=: 1) tr.: unter Jubel, in Saus und Braus verbringen: Seine Zeit, sein Geld v.; Nachdem er die Nacht durch bei seinem Mädchen verjubelt. Droysen Ar. 2, 22; Keinen rothen Heller mehr in der Tasche . . Alles war verjubelt. Hebel 3, 9; Den Rest seines Vermögens in einer permanenten Orgie zu v. Mundt Kais. 2, 15; Kohl Südr. 2, 8; Müggе Tell 211 ꝛc., vgl. verblasen 1 und schwzr.: Sein Vermögen verjuheien. Stalder 2, 77, Verjuchwalzen und Jucks, Anm. — Unter dem Namen eines Studenten vier bis fünf Jahr in behaglichster Form zu verdämmern und zu v. Monatbl. 2, 441a; Knaben- und Jünglingsjahre hatte er hier vertollt, verspielt, verjubelt. Rank Arm. 93 ꝛc. — 2) refl. (selten): Wie hast du dich unnöthig über mich verjubelt! [dem Jubel hingegeben]. Mörike N. 13. — Zū=, intr. und tr.: jubelnd zurufen: Lieder, wie der Mensch sie dem Menschen in guter Stunde zujubelt. Waldau (DM. 1, 2, 596) u. ä. m.

* **Jubil-är**, m., –s; –e: Einer, der sein Jubiläum feiert. — **–äte** (lat.), m., –s; 0: (s. Invokavit) der dritte Sonntag nach Ostern, daher z. B.: Die Leipziger J.- oder Ostermesse. — **–äum**, n., –s; –s, (=äa): Jubelfest, s. Jubeljahr. — **–ei**, m., –s; –s: s. Jubel, Anm. — **–ieren**, intr. (haben): s. Jubeln, Anm. — **–ier(er)**, m.: s. Juwelier. — **–o**, m., –s; –s: s. Jubel, Anm.

Jüch: interj. wie ju! (s. d. und huch I.), lauter, weithin tönender Ruf ungebunden wilder Freude ꝛc.: Auf ein J. folgen gemeiniglich zwei Ach! [als Wehruf]; J. schreien, ehe man über den Graben kommt (Schottel 1121a) — ehe man über den Berg ist ꝛc., voreilig jubeln; Juchschreier. Rachel 1, 149 ꝛc. — Oft in Verbind. mit ähnlichen Lauten, s. Hei (2), z. B.: Auf, schlenkt das Bein, juchhe, juchhei! Droysen A. 3, 390; Ich habe mein Sach auf Nichts gestellt! | juchhe! G. 1, 105; Es mischt sich in das allgemeine Juchhe soviel Unglück. Kohl J. 1, 411; Liefen . . hinter unserer Karre her, die Meisten nur des Juchhe's [lärmenden Tobens ꝛc.] halber. 190 ꝛc.; Juchheißa; Juchheirassasa; Juchheia; Juchheida ꝛc.

Anm. S. Ju, Jubeln, Jodeln, Jauchzen ꝛc. Fortbildungen: Jüchen, intr. (haben): juch schreien: Und ich jauchze, juble, juche. Droysen Ar. 1, 39; Er juchte dreimal wie ein Esel. Lichtenberg 4, 537; Tanzten im Kreise und jucheten und lachten und jubelten. Sternberg BrM. 315; Mit

Gekreisch und Juchen | schwarmt des Dorfs Gewühl. V. 3, 152; 165; 4, 153 v. 211 ꝛc.; Trunkner Weis im Juchzu spricht. Rollenhagen Fr. 553. — Tanzen, hüpfen, jugatzen, jaugetzen. SClara (Wackernagel 1, 912); Trinken und tanzen und juchezen. Kompert Böhm. 50; 52. Tiroler und Steirer ließen ihren volks- und eigenthümlichen Juchzer .. erschallen. Hackländer Sold. 116 ꝛc. — Juchheien: juchhei schreien, singen. Arndt 395; Baggesen 1, 30; Hölty 29; V. 2, 45; 3, 143; 4, 137 u. o. — Verjuheien: s. Verjubeln; vgl. Jucks, Anm. und nam. Stalder 2, 77, auch Frommann 2, 553; 3, 45; 273; 4, 113; 5, 116; 149; 464 ꝛc.

Juch-art: s. Jauchart. — **-en**: s. Juch, Anm. — **-ert**: s. Jauchart. — **-he, -hei** ꝛc.: s. Juch u. Anm.

Júcht: 1) f.; -en: Hüttenw., Gicht, Maß für Kohlen und gemengte Steine. — 2) m. (n.), -(e)s, -en; -en: Juchten: Mit .. braunnarbigen J. V. 2, 145. — **-en**, m., -s; uv.: =: eine nam. in Rußland mit Weidenrinde gegärbte und dann mit Birkentheer getränkte Art Kalbleder: Rußland hat den festesten J. Immermann M. 2, 25; Der Kantschu. Wundertrefflich duftet er | nach russischem J. Prutz Woch. 75 ꝛc. — Genauer nach dem Russ. юфть (m.): Juften. Karmarsch 2, 566; Knapp 2, 573 ꝛc.; Thran-J., Schmierleder. — **-en**, a.: aus Juchten: Ein Kantschu, ein j-er Riemen. Temme SchwM. 2, 4. — **-ern**! s. Jagen, Anm.

Jüchzen: s. Juch, Anm. und Jauchzen.

Júck, m., -(e)s; =e: (schwzr.) Anlauf zum Springen, Sprung: Sein hohes Roß. Das sprang | mit jähem J. und Ruck beiseit. Reithard 355; Im J., im Hui; Es war nur ein J., eine Gemüthsaufwallung. Stalder.

Anm. Dazu Zsstzg. bei Stalder: Abjuck: Absprung, Absatz eines Gebirgs, Felsens; Aufjuck(li), Juckauf: Auflauf (Art Eierkuchen); Brausekopf (vgl.: Das ist e Juckte. Gotthelf Sch. 167). Ferner das Zeitw.; Jucken: springen, auffahren, z. B. die Worte eines Betrunknen: Welch ein Gewackel? Juckt nicht die ganze Bündt? Reithardt 378, mit Zsstzg. wie bei „springen" ꝛc., z. B.: Hu, wie er .. heulend aufjuckt aus dem Grund. 236; Ein plötzliches in langen Zwischenräumen wiederholtes Aufjücken des [von der Schlange ganz] verschlungenen Thieres. Linck Schl. 54; Einem gleich aufjucken, ihm aufhüpfen (s. d.), seinem Wink gehorsam. Schm.; Daß sich die Ziege „verstellt" oder „verjuckt", wo sie sich weder vor- noch rückwärts mehr getraut. Tschudi Th. 601 u. ä. m., vgl. das in der Anm. zu „Jagen" erwähnte „Juckeln". Sollte das hd. „Jucken" (s. d.), ahd. jucchan, mhd. jucken nicht dasselbe Wort sein, zunächst die prickelnde, auffahrende, zum Kratzen reizende Bewegung bezeichnend? Dazu: Die Juck: schwache Art der Krätze. Schm., und mit Uml.: Bei solcherlei Jück und schäbichter Sucht des Gewinnstes. P. H. 2, 263.

Ge-júck(e), n., -(e)s; 0: fortwährendes, wiederholtes Jucken (s. d. und Juck, Anm.): Das war ein Grumseln, Greinen, ein Schnappen, ein Gejuck. Reithard 379.

Júcken, Jücken: 1) intr. (haben): eigentl. ein zum Kratzen reizendes Krabbeln (s. d.), Kribbeln, Prickeln u. Stechen empfinden, — u. danach übertr.: (vgl. Kitzel) ein stechendes, brennendes und quälendes, lebhaft auf Befriedigung dringendes Verlangen nach Etwas empfinden: a) mit bloßem Subj. ohne weitre Nennung einer Person: Juckend sagt mein Daumen mir, | etwas Böses naht sich hier. Sch. 572a; Mein Daumen juckt; So jucken unsre Ohren .., wir wollen Zweideutigkeiten. H. R. 7, 76 ꝛc. So nam. auch im substant. Infin.: Das Jucken im Daumen sagt mir, daß wir bei ihm finden werden, was wir suchen. Alexis H. 1, 1, 294; Fühlst du irgendwo ein Jücken, | kratze dich! Heine Verm. 1, 185; Jedes Hindernis .., welches den Regierungen das Jücken, sich in Alles zu mischen erschwert. Niebuhr Nachgel. 230 ꝛc. — b) mit beigefügtem Dat. der Pers., vgl.: Mein Daumen juckt, — und: Mir juckt der Daumen schon. Tieck Macb. 4, 1, s. Herrig 15, 59, wofür sich freilich auch (s. 2a) findet: Hui, mich juckt der Daumen schon. B. 303b ꝛc., — z. B.: Nachdem ihnen die Ohren jucken. 2. Tim. 4, 3; Dem schändlichsten Falsar | juckt die .. Kehle [die Kehle hat ein Stechen und Prickeln im Vorgefühl des drohenden Todes durch den Strick]. G. 6, 169; Dem Schlucker juckt auch die Haut [er scheint nach Prügeln Verlangen zu tragen]. L. 12, 289; Dem Überbringer müßte der Hals eben so jucken als der Schreiberin. Sch. 206a [er müßte eben solches Verlangen nach dem Erhängtwerden haben]; Gieb keine Antwort! | die Finger jücken mir! [ich verspüre Lust dich zu prügeln]. Schlegel Sh. 1, 119; Den rechten Arm, welcher über und über scharlachroth wurde und dem Patienten juckte, daß er's nicht länger auszuhalten vermochte. Stilling 4, 129; „Was kratzest du?" .. Mir juckt der Arm. V. 4, 179 ꝛc., vgl. 2a, womit es der Bed. und in einzelnen Fällen auch der Form nach zusammenfällt, z. B.: Juckt Euch der Buckel wieder? seid Ihr schon durchgeheilt? G. 9, 198 ꝛc. — 2) tr., wobei das Obj. aber auch oft fortbleiben kann, sich nahe mit 1 berührend: Jucken (s. 1) erregen: a) mit best. Subj.: Die Hitze .. treibt, was Schärfe im Körper ist, nach der Haut und es ist besser, daß ein Übel jückt als daß es reißt und zieht. G. 24, 58; „Dort findet ihr | .. Händel von der ersten Sorte." Juckt dich zum dritten Mal das Fell? 11, 36; Die Würfel jucken mich schon in der Tasche [sie erregen in mir die brennende Begier zum Würfeln]. 12, 63; Sie streicht ihm mit dem Füßchen übern Rücken, | er denkt im Paradiese zu sein. | Wie ihn alle sieben Sinne jücken! 2, 73; Kein Kummer nagte, keine Hoffnung jückte | sein welkes Herz. Gotter 1, 253; Meine Hühneraugen jücken, | habe deutsche enge Schuh. Heine Rom. 150; Beide Herren muß ein verborgenes Geschwür jucken, das sie mit aller Gewalt aufgestochen wissen wollen. L. 6, 261; Was juckte mich nur für ein Grind [was für ein Teufel, welcher Vorwitz plagte mich], | daß ich verließ mein Weib und Kind! Nicolai 1, 178; Dein Köpfchen muß, weil du's von freien Stücken | mir vor die Füße legst, dich unerträglich jücken. W. 20, 67; Vorwitz juckt das Ohr der guten Alten [treibt sie zum Lauschen]. 103 ꝛc. — Es findet sich auch hier zuw. der persönl. Dat. statt des Obj.: Jücke ihm doch das Dichtersalz in den Adern. Gervinus Lit. 3, 515 = es jucke in seinen Adern ꝛc., s. 1b; 2b und Herrig 15, 59 ꝛc. — b) mit unpersönl. Subj.: Es (s. d. † und vgl. Herrig 18, 106 ff.) juckt mich am Arm, ein unbestimmtes nur aus seinen Wirkungen erkennbares Etwas erregt das Gefühl des Juckens an meinem Arm; Wen's juckt, der kratze sich! Sprchw., das Gesagt gilt Dem, der sich davon getroffen fühlt: Nur wen's juckt, kraut sich. Alexis 2, 1, 38; Der sich gottlob kratzen kann, wenn es ihn juckt [seinen Gefühlen keinen Zwang anzuthun braucht]. Heine Verm. 1, 253; Es juckt mich lange in allen Talenten, ihm einmal ein Schnippchen zu schlagen. Eichendorf Lärm 2; Ein Pedant, den es jückt locker und lose zu sein. G. Xen. 37; Da zwickte und jückte es mich ordentlich in den Fingern. Goltz 2, 145; Den jückt es vielleicht, ein Katilina, zu werden. Heine Börne 46; Es juckt mich alle Tage darnach. L. 12, 542; Es juckt und brennt mich nach dem Namen. Sch. 596a; Wenn ihn die Nessel sticht, | jückt es ihn nicht? Werner Ostf. 1, 35; Wofern dichs jückt, mein Schwert in deinem Wanst zu fühlen. W. 20, 16; So müsse mich's gar sehr nach Wunden jücken. 10, 44 ꝛc. — Zuw. auch hier (s. 1a und 2a) mit persönl. Dat. statt Obj.: Es hatte ihm schon ein paar Mal im Arm gejuckt [er hatte das Verlangen gespürt, den Andern zu prügeln]. Hebel 3, 128; Kratzt sich ungescheut, wo es ihm juckt. Möser Ph. 1, 76; Wem jückt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er sich Kuckuck grüßen hört? Schlegel Sh. 1, 223; Mancher krauet sich, da es ihm nicht jücket. Schottel 1124b ꝛc. — c) im substant. Infin.: Welches Jucken, seine Belesenheit zu zeigen! L. 8, 17; 10, 201; Das Jucken der Phantasie, das Neuerer .. fühlen. H. Ph. 13, 59. — 3) tr. und refl. (s. 1 und 2): eine juckende (1) Stelle kratzen: Jucken und Borgen thut nur kurze Weile gut; Wir jucken uns noch von den Schröpfköpfen ꝛc. König Kl. 2, 202; Da stach ihn eine [Mücke], da musst' er jücken. Rückert Erb. 1, 134; Der Aussätzige mag sich jucken, unsere Haut ist gesund. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — Auch mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen oder sich blutig jucken; Einem oder sich die Haut wund jucken; Sich die Haut ganz ab-, durch-, herunter-j.; Ein Geschwür auf-j., durch Jucken öffnen; Und durften sie [die Flöhe] nicht knicken | und weg sie jucken nicht. G. 11, 92, sie durch Jucken wegjagen u. ä. m. Ähnlich: Einem Etwas an- oder auf-j., es durch Jucken an oder auf ihm haften machen, z. B.: [Der Moralist], der die ganze Summa tugendhafter Ideen und Gefühle sich und Andern aufzujücken weiß auf der obern Haut [oberflächlich und äußerlich erregen]. FHJacobi 5, 171.

Anm. S. Juck, Anm. und vgl. schwzr.: Den Gugger [Trieb] haben, Predigten anzubringen. Gotthelf G. 410.

Zsstzg. s. 3 und Juck, Anm.

Júcks (Júx), m. (n.), -es; -e; -en: (Volksspr.): 1) Scherz, Spaß, namentl. ein lustiger Streich, der auf einem Scherz beruht, womit man Leute foppt oder sie zum Besten hat ꝛc. (vgl. Ulk): Eigentlich müßten wir ein Zelttuch holen und unsern dicken Pfaffen in die Luft werfen, das wäre Jux und Juris. Alexis H. 2, 1, 160; Welches ich aus Jux, sagen die Hanoveraner [doch nicht bloß Diese], verfertigt habe. Chamisso 5, 24; Es muß sich ein dummer Junge in die Wache geschlichen und einen Jucks mit uns verübt haben. Immermann M. 1, 65; Mir macht es wahren Juks, je mehr Freiheiten sie sich nimmt. König Kl. 3, 46; 1, 338; Daß er, gewöhnlich ein ernsthafter Althesse, doch auf ein Juks eingehen konnte. Jer. 1, 16; Wenn sie schon ihren Jux mit den .. Herren trieb. Scherr Gr. 1, 266; „Vielleicht haben sie auch nur einen Jux vor." ... Der hat schon lange keinen Jur mehr gemacht, .. 's ist 'was Ernstes im Werk. 2, 83; 101; 105; Nu, Das ist doch die beste Art Narrenjux. V. Sh. 2, 309; Ein „Hort" [Hochzeit] ohne „Jux" war ein Unding. Waldau N. 3, 328 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen Jux, Juxen machen, Jemand auf eine listige Weise übervortheilen, prellen, Schwänzelpfennige machen. Brem. Wörterb. — 3) wohl zunächst im Munde Dessen, mit dem man einen J. (s. 1 und 2) treiben, den man „anschmieren" will, ärgerliche Bezeichnung wie „Krimskrams", „Dreck" ꝛc. und dann allgm. so, namentl. auch = Schmutz, im eigentl., wie im übertr. Sinn (= Zoten): Bleib mir mit dem Jux vom Leibe!; Sich die Hände voll Jux machen; Wie kann man nur an einem solchen Jux [werthlosen Zeug], wie diese sog. Lustspiele sind, Gefallen finden?; Ich glaube gerade, der Honig hat uns den Jux angethan [das Schlimme bereitet]. Alexis Pitav. 22, 173; Bin ich hinter diesen Mauern, | diesen Hecken, diesem Bux, | wollen sie mich nur bedauern | neben diesem alten Jux. G. 2, 240; Aus verschiedenem Jux und Siebensachen .. geschmolzen. Immermann M. 3, 330; Du würdest all den Jux und Jammer der Menschen nicht so .. sondiert haben. König Kl. 2, 26 ꝛc.

Anm. Vgl. Gaukeln, Anm. und das dort erwähnte lat. jocus, und das mundartl. Gigsen, s. Schm. u. Frommann 2, 192; 5, 520. — Fortbildungen: Jucksen, Juxen: 1) (s. 1 u. 2) Jux machen, Einen foppen, prellen, schnellen, übervortheilen: Und schamlos juxenden Volksäfflein | die stets mit Betrug hinäffen das Volk. V. Ar. 3, 177; Von einer schelmischen Juckserei .., deren sich Männer schuldig machen, die von Eigennutz und Habsucht ganz und gar Nichts wissen müßten. L. 11, 592; Mit was für groben Juxereien [Zoten] du, Schäker mich belästigst. V. Ar. 1, 159. So auch: Einen bejuxen, bevortheilen, anschmieren ꝛc. Ferner: Juxen, namentl. in Zsstzg., wie: Einen, Etwas, sich be-, ein-, voll-, zujuxen, besudeln, schmutzig machen ꝛc. Versch. davon: Sein Geld verjuxen. Frommann 2, 192, verjubeln (s. d.), in lustigem, flottem Leben durchbringen. Juxig, a.: schmutzig, eigentl. u. übertr.: Sich die Hände juxig machen; auch: Nun recht 'was Juxiges [witzig Spaßhaftes] sinn heraus. V. Ar. 1, 179.

* **Jūdas**, m., uv.; -ses; -se: Eigenname des Jüngers, der Christum verrieth; danach Bez. eines schlechten Menschen, eines heimtückischen Verräthers.

Jūde, f.; -n; Jüdchen, -lein; -n=: 1) mit dem weibl.: Jüdin, f.; -nen: theils in engerm Sinn eine Person aus den Stämmen Juda und Benjamin, im Ggstz. der Israeliten, theils in weitrem Sinn, diese mit umfassend (vgl. Hebräer), dann auch: Anhänger der mosaïschen Religion (vgl. Mauschel, Hepp ꝛc.): Seit der Zerstörung Jerusalem's leben die J-n unter allen Völkern zerstreut; Sprchw.: Schlägst du meine J-n, schlag ich deine J-n, wie du mir, so ich dir; Glaubt's auch ein Jud', es glaubt's kein protestantischer Christ. Baggesen 4, 250, vgl. Horat. Sat. 1, 5, 105 ꝛc. — Der ewige J-e, nach der Sage von Christus zum rastlosen Umherirren bis zum jüngsten Tage verdammt (Schubart 2, 61; G. 2, 138 ꝛc.), auch: Der ewig laufende Jud. Musäus M. 3, 94; übertr. auch als Bezeichnung eines rastlos Umherschweifenden überhaupt. G. 18, 107; 171 ꝛc. — 2) ohne Bezug auf die Religion, ein Wucherer; Einer, der auf schmutzige Weise nach übermäßigem und unredlichem

Gewinn strebt: Es giebt zwar einige Kaufleute, die Meubles kommen lassen .., allein diese christlichen J–n fordern so unchristlich. Forster Br. 1, 495; Die J–n sowohl als ihre unbeschnittenen Herren Kollegen ließen sich mehr als zu oft dreißig bis vierzig Dukaten im Voraus zahlen. 513; Es sind J–n und Schelme [die Memnoniten]. G. Merck 1, 265; G. 3, 130; 12, 13; Zwanzig Procent nimmt der allerchristlichste J. L. 1, 483; Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — 3) burschikos, in Zürich: ein Student, der nicht in einer Verbindung ist = Dachs, Kameel ꝛc. — 4) bei einigen Handwerken ein Lehrjunge, wenn er zum Gesellen gesprochen werden soll = Jünger. — 5) ein langer Bart: Er soll mir meinen Jud' runterputzen, man kann sich in so einem Bart morgen bei der Kirchweih doch nicht sehen lassen. Auerbach Dicht. 2, 107. — 6) eine Mahlzeit ohne Fleisch. Frommann 4, 132.

Anm. Verglt., mundartl. Jüd(e). Vgl. die nachfolgenden Ableitungen.

Zsstzg. vielfach, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Bánd-: Jude, der mit Band u. ähnl. Kram einen Hausirerhandel treibt, Hausier-J. — Béttel-: jüdischer Bettler, Schnurr-J. Heine Reis. 4, 68. — Bǘchhändler- [2]: Forster Br. 2, 5, vgl.: Ich habe jetzt wegen des Musenalmanachs mit den Juden-Buchhändlern ordentlich kontrahiert. Sch. G. 1, 52, und s. Korn-J. — Bǘndel-: mit dem Bündel hausierend umherziehend, Hausier-, Packen-J. Temme SchwM. 1, 47 ꝛc. — Dórf-: auf einem Dorf wohnend, oder dort häufig hausierend. — Érz- [1; 2]: der die Eigenschaften eines Juden in sehr hohem Grade hat und bewahrt. Gotter Schausp. 70, vgl. Stock-J. — Géld- [2]: Wuchrer. — Hándels-: Jude, der Handel, namentl. Hausierhandel treibt: Herumziehen wie ein H. Schelling 2, 2, 334. — Hausīr-: s. Handels-, Bündel-J. ꝛc. — Hṓf-: 1) Jude, der einem Hofe in Handelsangelegenheiten fortwährende Dienste leistet ꝛc. — 2) unter dem unmittelbaren Schutz eines Hofs stehender Jude, s. Schutz-J. — Kórn- [2]: Kornwucherer. Möser Ph. 2, 52; Daher bekennt sich Jeder nach seiner Art zu einem Judenthum und judenzt als Korn- oder Bücher- oder Zucker-J. JP. 31, 72, s. Getreidekauderer und Kornkipperer. — Mǘnz-: ein Jude, der die Münzen mit Bruch-Silber und -Gold versieht. — Pácken-: s. Bündel-J. — Schácher-: schachernder Jude. Falk 57. — Schnúrr-: Bettel-J.: Daß jeder Sch. mich 20mal im Tage überlisten kann. Börne 4, 276; Musäus Ph. 3, 103 ꝛc. — Schútz-: in Ländern, wo die Juden noch nicht Bürger sind, ein im bloßen Schutzverhältnis lebender Jude. — Stóck-: ein steif und starr am Judenthum haltender Jude. L. Nath. 2, 5. — Trṓdel-: der einen Trödelkram hat, s. Zins-J. — Wúcher- [2]: Wuchrer: Den gekrönten W–n [Louis Philipp]. OMüller Volker 1, 143. — Zíns-: Wucher-J.: Zins-, Trödel- und Betteljuden. H. Ph. 10, 116. — Zúcker-: s. Korn-J. u. ä. m.

Jūdel-ēi, f.; –en: das Jüdeln, z. B.: Mit seiner J. mag Das zur Noth bestehen, | ich liefre richtig ab. Müllner 5, 179 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): die Weise eines Juden haben oder zeigen: Du lehrst die Heiden j., darum daß du von Geburt ein Jud bist. Zwingli (Gal. 2, 14), nam. auch: wuchern (s. Jude 2); jüdisch markten und feilschen, knausern ꝛc.: An seinem Wechseltisch mit dem schmutzigsten Gewertschen [Lombarden] um einen falschen Schilling zu j. Spindler Jud 1, 304; Zusammengejüdeltes Geld. Iffland 9, 4, 38; wie ein Jude sprechen: Dieser Schauspieler jüdelt vorzüglich ꝛc.; mundartl.: wie ein Jude riechen. Schm., vgl. Juden, judenzen.

Jūden, intr. (haben): die Weise eines Juden haben oder zeigen, stärker als das verkl. „jüdeln", z. B.: Er judet [wuchert] ärgert als ein Jude. Adelung; Markten und j. thut der Staat allerdings nicht, weil er hier doch keinen Nutzen davon hätte. Höfer B. 238; Durch J. und Schachern ... reich geworden. Pestalozzi 4, 220 ꝛc. — Dazu Zsstzg. z. B.: Etwas er-j., erwuchern; Er ist ganz verjudet, zum Juden geworden u. ä. m. (Spate); Einen über-j., überjüdeln, ihn in der Juderei überbieten, überlisten ꝛc. — **-heit**, f.; 0: die Gesammtheit aller Juden, vgl. Christenheit. — **-schaft**, f.; –en: 1) Judenheit. G. 3, 343, häufiger die Gesammtheit der Juden eines Orts ꝛc. — 2) das Jude-Sein (s. Judenthum): Es ist recht löblich, ein polnischer Jude sein .., aber .. übel gethan, mit seiner J. ein Aufsehen zu machen. G. 32, 32. — **-thum**, n., –es; 0: gewöhnl., die jüdische Religion, vgl. Christen-, Heidenthum; zuw. auch jüdisches Wesen. JP. 31, 72, s. Kornjude; Ich muß auch den alten Filz, deinen Schwiegervater, ein wenig züchtigen für sein J. [sein filziges, knauseriges Wesen]. Zschokke Nov. 3, 144. — Ungw. = das jüdische Land, Palästina: So weit .., | als fern im starren J. das Land | des Weltheilandes liegt. Schlegel Rich. II. 2, 2. — **-thümlich**, a.: dem Wesen eines Juden gemäß: J–keit. Börne 3, 180. — **-zen** (◡ – ◡), intr. (haben): in der Weise eines Juden sein oder handeln, judenthümlich sein, juden: Weil es ein j–des Gemüth verriethe. Jahn B. 379; Wiewohl auch sonst viel Jüdenzens darin ist. Luther (Randgl. zu 2. Macc. 14); So judenzet es [dies Buch] so stark. SW. 63, 95; 64; JP. 31, 72 (s. Kornjude), vgl.: Dein Megarenzen. W. 34, 314 ꝛc.

Juderēi, f.; –en: das Juden oder Judenzen, auch in Zsstzg. z. B.: Geld-J. [Wucher]. Pestalozzi 4, 24.

Jūdisch, a.: 1) Juden eigend, auf Juden bezüglich, ihnen oder zu ihnen gehörig ꝛc.: Das j–e Land, Volk, Gesetz; Der j–e Glaube; Die j–e Religion. — In Bezug auf die Zeit, wo die Juden noch einen eignen Staat bildeten, gilt heute gewöhnl. nicht j., sondern „hebräisch", vgl. (veralt.): Rede nicht mit uns auf j. 2. Kön. 18, 26. — J–er Mann, j–es Weib. Ap. 10, 28; 16, 1 = Jude, Jüdin ꝛc.; Hebräisch-deutsches Wörterbuch von Gesenius, dagegen: J. deutsch, die Mauschelsprache ꝛc. — 2) nach Art der Juden (s. d., namentl. auch 2 und jüdeln): Als Interesse nehme ich's nicht an. Denken Sie, daß ich so j. [wucherisch] bin? Gellert 3, 337; Hagedorn 1, 14; 2, 295; Wenn er Euch schon durch die niedrigsten Gebote und durch j–es Ab- und Zulaufen bis aufs Mark gequält hat. G. 9, 275; J. gemarktet. 4, 297; Für ein Herzogthum wäre der Preis zu j. Sch. 179a ꝛc. — **-heit**, **-keit**, f.; en: (veralt. mundartl.) die jüdische Religion, Judenthum, Judenschaft, s. Schm.

* **Judicīren** (lat.), tr.: richten, ein Urtheil sprechen. G. 11, 92 ꝛc. — **Judīci-um**, n., –s; -a, -en: Urtheil, nam. Urtheilsvermögen, Verstand.

* **Jūdika**, m., –s; 0: der fünfte Fastensonntag, s. Invokavit. — * **Jūdith**, f.; –s: weiblicher Eigenname; im Kartensp. Herzendame. — * **Juft**: s. Jucht.

Jūgend, f.; 0; -: 1) das Jungsein und die Zeit desselben, gewöhnl. nur von lebenden Wesen, u. zwar am häufigsten von Personen, wobei J. theils in engerm Sinn das Jünglings- und Jungfrauenalter bez., also sowohl den Ggstz. des hohen Alters, wie auch der Kindheit, theils in weitrem Sinn die Kinderjahre mit umfasst, dann übertr. auf Personificiertes: In der J.; In seiner frühesten, zartesten J.; Von (frühester) J. an, auf, zuw. „von Jung auf"; Ich weiß Das noch von (aus) meiner J. her; Ich halte Das deiner J. zu gut; In der (ersten) Blüthe (oder Blume W. 23, 366) der J. stehn. Engel 12, 42; Forster R. 1, 249; In ihrer blühenden J. Zinkgräf 2, 6; In dem ersten Rosenglanz der J. Hackländer Handl. 1, 207; Sich einer ewigen J. erfreuen; Hebe, die Göttin der J. oder die personificierte J.; Quelle der Verjüngung .. Die Quelle der J., sie rinnet | .. in der dichtenden Kunst. Sch. 93a; Zurück entflieht die glatte J. V. Hor. 1, 122; Giebt's auch Tänzer da? | Die besten! goldgelockte Bubenschaar, | die duften J. G. 12, 185; Ein herzlich Anerkennen | ist des Alters zweite J. 6, 27 ꝛc. — Selten: Man setzte sie .. den Erstgebornen nach seiner Erstgeburt und den Jüngsten nach seiner J. 1. Mos. 43, 33 (so auch Zunz und Mendelssohn), da die Fügung „nach seinem Alter" (s. d. II. 1b) hierfür gw. ist. — Von Thieren z. B.: Hunde muß man in der J. abrichten; Der Wolf läßt sich von J. durch den Menschen zähmen. Stumpf 607b; 608a; Wann sie [die Schlange] .. erneut im Glanze der J. | .. sich herwälzt. V. Georg. 3, 437 ꝛc. — Von Personifiziertem, dem ein Leben, ein Wachsthum ꝛc. beigelegt wird: Ein Gedicht von ewiger J.; Was diesem Werk seine ewige J. giebt; denn J. ist, wo der Mensch in froher Unbekümmertheit aus dem frischen Borne der Selbstgewißheit schöpft. Danzel 392; Wenige werden uns verargen, wenn wir den Blick von der Wiege so mancher Nationen weg und dahin wenden, wo uns eine erfreuliche J. entgegenkommt. Die Griechen ꝛc. G. 39, 11; Der Zauber, der .. die Erde mit ewiger J. umgürtet. Tieck 16, 208; Lorenzo und Salerio, willkommen, | wofern die J. meines Ansehns [wofern ich, der erst vor ganz Kurzem hier zu einigem Ansehn gelangt], hier | willkommen heißen darf. Schlegel Kaufm. 3, 2, vgl.: „Die J. meines Antheils." V. Sh. 2, 75. — Ungewöhnl. aber von reinen Sachen, wie bei Adelung: Die J. des Bieres, Weines, wofür Campe: „Jungheit" vorzieht, vgl. Älte ꝛc. — 2) eine Gesammtheit junger Personen, junge Leute: J. hat keine Tugend. Sprchw.; Den fröhlichen Tanz, den alle J. begehret. G. 5, 12; Diese augenblickliche Albernheit, die aber bei einer anmaßlichen und grillenhaften J. nichts Seltenes ist. 24, 138; Die J. will lieber angeregt als unterrichtet sein. 139 u. o. — 3) zuw. (wie mhd., und franz. jeunesse) von einer einzelnen jungen Person: Diese schöne duftige J., die er an seine Brust drückte. König Kl. 2, 265.

Anm. Ahd. ju(n)gund, mhd. jugent, s. Jung.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Frisch auf, du Bürger-J. [2], | in Waffen tummle dich! Schenkendorf; Klinger's Dichter-J [1], worin die dichtende und bürgerliche Welt sich so lange bekämpfte. JP. 41, 129; Schönheit ist Doppel-J. [1: doppelte J.]. 48, 97; Die Dorf-J. [2]. V. 3, 151; Die leichterregliche Phantasie der Früh-J. [1; 2, der J. im frühen Lebensalter]. Gervinus Lit. 5, 684; Gassen-J. [2]. Kolbe Bel. 36; O laß dir deine Rose nicht bleichen, selige Götter-J.! [3; aber auch 1]. Laß in den Kümmernissen der Erde deine Schöne nicht alten. Hölderlin H. 1, 115; So verblühte mir die Rosen-J. Seume Gd. 152; Bei des Frühlings Rosen-J. Schlegel Sh. 2, 240; Die jubelnde Straßen-J. [2]. Gutzkow R. 8, 43; 1, 58 ꝛc.

Jūgend-haft, a.: jugendlich. V. Ar. 1, 137; 403. — **-heit**, f.; 0: Jugend; jugendliches Treiben, jugendliche Streiche: Und was andere J. und Knabenheit mehr ist. Arndt Erinn. 21. — **-lich**, a.: jugendhaft, so wie Etwas in der Jugend, — oder wie die Jugend zu sein pflegt; jung: J. frisch, kräftig, unbesonnen; Ein j–er Schwärmer; In j–er Übereilung; Ein j–es Gesicht; J–e Frische, Fülle; Die Lieder, die mir .. | aus j–em Busen sich befreit. Chamisso 3, 3; Wo sein [des Frühlings] j–es Aufknospen in seine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183; Den letzten Rest meiner j–en Thorheiten verrast. L. 12, 164; Wuchs ihm .. die alte Kraft j. wieder auf. Kinkel E. 8; J. immer, in immer veränderter Schöne [o Natur]. Sch. 77a; Sobald sie [die Saat] | j. über die Furchen emporgrünt. V. Georg. 1, 113; Schön war sie nicht, noch jung, doch j. genug, | daß sie an Stirn und Brust die hellsten Farben trug. W. 12, 319 ꝛc. Ggstz.: Bald erschien sie un-j., seltsam, verschlossen und störrig. Palleske Sch. 1, 353. Dazu: Verjugendlicht ist die Natur. CRudolphi NGd. 147. — **-lichkeit**, f.; –en: das Jugendlich-sein, jugendliches Wesen, Treiben ꝛc.: Unzerstörbare geistige Frische und J. Danzel 220; Der Heros der J. und des galanten Ritterthums. Gutzkow R. 3, 81; In der Zeit ihrer Kindheit und J. Herrig 19, 293; Weil die Übersetzung einer J. angehört, deren Ton selbst entschiedene Berichtigungen verstimmen könnten. Niebuhr Nachgel. 1, 525; Mit der geistigen Elasticität und J. Prutz DM. 1, 2, 289; Rückert 2, 303; Frische J. Tieck N. 5, 196; Schien aus seinem alten Gesicht noch einige J. hervor. NKr. 4, 412; V. 3, 48 ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: Jugendlichkeit, Jugend: Wenn wir diese Vergangenheit als unsre, als unser eigenes geistiges J. verstehen. Forchhammer (s. Landwirthsch. Ztg. – 57 – S. 66a) ꝛc.

Juhēi: s. Hei und Ju, Juch.

* **Jūl** (skandin.), m., –s; 0: eines der Hauptfeste der alten Skandinavier, Mittwinterfest, allmählich mit dem Weihnachtsfest verschmelzend; — mit den Fortbildungen: Julen, intr.: das Fest zechend und jubelnd begehn u. Zsstzg. (s. Jul-Block, -Klapp): Was unterm Nordstern wohnt, | trinkt wacker und julet. | Also halten wir mit den J. Arndt 53; Eins will im Nord ich noch julen in Freude. Mohnike Frithj. 83; Will noch einmal den Jul begehn. Viendorf Frithj. 92; Wie einstmals ihre Ahnen | sich den Wodans-Julrausch tranken, | tranken zäh histor'schen Sinnes | sie den Fridolinus-Brand itzt. Scheffel 64 ꝛc. — Ugw. statt Julī. Ramler F. 3, 128.

Jūle, f.; –n: 1) Emporbühne am Westende der Kirche. Brugger 2, 156. — 2) weidm., vor der Rabenhütte eine künstliche Erderhöhung, in deren Mitte eine

Röhre mit der Krücke (s. d. 2o) und dem Uhu darauf kommt.

Julép (arab., frz., auch schülépp), m., -es; -e: kühlender, erquickender Trank für Kranke.

*** Júli** (lat.), m., -s, uv.; -s: der nach Julius Cäsar benannte siebente Monat des Jahrs, Ernte-, Heumonat, s. Monat und August, Anm.: Anfang J.; Die Düfte hatten nicht mehr die süßen Würze des J. Gutzkow R. 5, 7; Ein frischer Frühmorgen des hohen J. Hausbl. (56) 1, 71; Die Hitze des J-s; Ich hab' euch im besten J. [Hitze] verlassen | und find' euch wieder im Januar [kalt]. Heine Lied. 241 (s. Jul). — -ánisch, a.: auf Julius bezüglich, namentl.: J-er Kalender ꝛc., so wie er von Julius Cäsar eingeführt wurde, besonders im Ggsz. des „gregorianischen", d. h. des von Papst Gregor XIII (1582) verbesserten, s. „Stil" (alter u. neuer).

Jülle: s. Gülle.

Jumárre, f.; -n: gefabelter Bastard von Rind u. Pferd (oder Esel), frz. jumart (schümárr).

Júng, a., jüngst: Ggsz. von „alt" (s. d.), in Bezug auf etwas Wachsendes, sich Fortentwickelndes, Werdendes, in der ersten Zeit seines Daseins u. Werdens stehend: 1) von Personen: a) geringen Alters, allgm. oder bezüglich, z. B.: J-e Kinder, Knaben, Mädchen, Männer, Frauen, Herren, Leute beiderlei Geschlechts; Ein j-es Blut; J-er Fant, Laffe; Der j-e Herr im Hause, im Ggsz. des alten, der Sohn, vgl. Junker; J-e Huren [sind oder werden gw.] alte Betschwestern ꝛc.; J-e Frühlingsgötter. G. 1, 60; Alber und j-e Teufel. Luther 8, 17a [im Ggsz. der alten, ausgelernten] ꝛc.; Eine j-e Frau, entweder: eine noch jugendliche Frau, oder: eine erst seit Kurzem verheirathete, eine Frau kurz nach der Hochzeit, ebenso doppeldeutig: Ein j-er Mann, ein j-es Ehepaar, ein j-er Beamter ꝛc. — Er ist (um) zwei Jahr jünger als ich = ich bin (um) zwei Jahr älter als er; Die jüngern Geschwister; Mein jüngster Bruder ꝛc. — Auch substant.: Es schritt ihm [dem Alten] frisch zur Seite der blühende Genoß. | Der Alte sprach zum J-en. Uhland 444; Ein J-er von Adel ꝛc. (s. Junge), namentl. oft Mz.: Da mich die J-en sahen und sich versteckten und die Alten vor mir aufstanden. Hiob 29, 8; 1. Kön. 12, 8; 1. Tim. 5, 1; 1. Petr. 5, 5; Die J-en und die Alten. Herwegh 1, 50; Die Alten heraus und die J-en hinein! 82 ꝛc. und dafür oft: Alt (s. d. 7) und J., auch gesteigert: Der Jüngere wird stolz sein wider den Alten. Jes. 3, 5; Ein munterer Greis .. empfing uns mit einem Gruße, mit dem er die begrüßenden Jüngern anzusprechen pflegte. G. 22, 351; Er ist der Jüngste von uns Allen; Er ist der Jüngste nicht mehr [ist schon bei Jahren]. — Ferner: Von J. auf = von Jugend auf, vgl.: Von Klein auf, was eine noch frühere Zeit, die Kindheit nämlich, bez.: Da die militärische Erziehung des Nachwuchses von J. auf begann. Rüstow grK. 41, vgl. bei Uhland 385 ff. die Gedichte: Klein-Roland und: Roland Schildträger, in welchem letztern er gw. als „Jung Roland" oder „Roland, der j-e" bez. ist; J. Siegfried war ein stolzer Knab! 383 ꝛc. — Mundartl.: Die j-e Magd, Junge-Magd (s. d.), Stubenmädchen, ferner: J. werden = geboren werden (Adelung u. Schm.), z. B.: Ich bin in einem Kantorshaus j. geworden. OLudwig Thür. 1, 453; Die sind gewiß in Freßdorf j. geworden. W. 34, 313; Ein Pferd, das .. nicht weit von Drontheim j. geworden. Brockes 1, 571, vrsch. b. — b) (s. a) von dem Alter und dessen Einwirkungen nicht berührt, im Wesen und in der Erscheinung jugendlich frisch und kräftig ꝛc., so z. B. doppeldeutig: Ein j-er Greis, Einer der früh ergreist und alt geworden, — oder ein bejahrter Mann, der sich trotz der Jahre jugendlich frisch und rüstig erhalten; Auf alle Fälle ist er jünger als seine Jahre, man möchte beinahe etwas Kindliches an ihm finden. G. 19, 167, vgl.: An Körper alt und j. an Jahren. 6, 58; Er hat sich lange j. erhalten; Die frohe Botschaft macht mich wieder j.; Der deinen Mund fröhlich macht und [= daß] du wieder j. wirst (versch. a) wie ein Adler. Ps. 103, 5; Hiob 33, 25, vgl.: Das j-e Deutschland ꝛc., als Bezeichnung einer jugendlich strebenden Partei in Deutschland ꝛc. u. s. 5e. — 2) von Thieren (s. 1a u. vgl. Junge II): geringen Alters: J-e Vögel, Hunde, Katzen ꝛc. Bei Thieren jedoch, wo das Junge (s. d.) in der ersten Lebenszeit einen eignen Namen führt, unterscheidet man gw., z. B.: Das Junge eines Schafs heißt ein Lamm; ein j-es Schaf dagegen heißt das Thier gw. erst in dem Alter, wo es aufhört „Lamm" zu heißen, vgl. dagegen: Ein j-es Lämmchen, weiß wie Schnee. Ebenso vrsch.: Ein Kalb u.: Eine j-e Kuh; Ein j-er Ochs; vgl. ferner: Ein j-es Pferd u.: ein Füllen; Ein j-es Schwein u.: ein Ferkel; Ein j-es Wildschwein, eine j-e Sau u.: ein Frischling; Ein j-es Huhn, ein j-er Hahn, u.: ein Küchlein ꝛc., vgl. 4b. — 3) von Pflanzen ꝛc.: noch im Wachsthum, in der Entwicklung begriffen: J-es Gras; J-er Anwuchs; J-er Rasen; J-e Blätter, Keime, Knospen; J-e Bäume, Pflanzen; J-es, zartes Gemüse; J-e Erbsen, Bohnen; J-es Gebüsch schlang sich um die alten Mauern. Novalis 1, 160; Seine [des Lenzes] Veilchen sticken | der Erde j-es Kleid. Platen 1, 192, während es von einem eigentlichen Kleid nicht „j." heißen kann, da dabei an ein Wachsthum, eine Fortbildung nicht zu denken ist; Es schmückt mit zarter Decke kaum | das j-e neue Laub den Baum. 2, 64; Augen treibt das j-e Reis. Sch. 54a; Aus des Frühlings j-en Sprossen. 55a ꝛc. — 4) zu etwas Jungem (s. 1—3) gehörig, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: a) (s. 1a u. b) J-e Beine haben, in Bezug aufs Gehn jugendlich rüstig sein; In meinen jüngern Jahren, in meiner Jugend; Alt ist die Maske, dahinter | birgt sich ein j-es Gesicht; So dick ist sie sich mit Schminke überzog, | so künstlich ihr Gesicht bei Licht und in die Weite | sich dreißig Jahre jünger log. W. 12, 321; Darvon ihr j-es Herz mocht zerbrechen. Schaidenreißer 65a; Soll ich denn mein j-es Leben | solchem alten Kerl hingeben? Kindliche Mädchen in j-em Grame sich härmend. V. Od. 11, 39 ꝛc. — b) (s. 2) Landwirthsch., Kochk. ꝛc.: J-e Milch; J-es Fleisch, von jungen Thieren, vrsch.: frische Milch ꝛc. — c) (s. 3) Der Wiesen j-es [zartes, frisches] Grün. Ramler ꝛc. — 5) auch außer den in 1—3 erwähnten Fällen von Etwas, das im Anfang der Entwicklung steht, das noch im Werden begriffen ist, z. B.: a) von Getränken, noch im Gärungsproceß begriffen: Das Bier, der Wein ist noch j.; In j-em Most bezecht. W. 12, 335 ꝛc. — b) Deichb.: J-er Grund, erst kurze Zeit dem Wasser oder Sumpf abgewonnenes Marschland. — c) mehr in gehobner Rede, von dem Licht der Sonne, dem Tag, dem Jahre ꝛc., insofern sie als allmählich wachsend und bis zur Vollendung zunehmend gedacht werden, mehr oder minder an die Personif. grenzend: Der j-e Tag. Chamisso 4, 116; Gotthelf G. 15; Stahr Rep. 1, 302; Thümmel 7, 115 ꝛc. (versch.: Der jüngste Tag, s. 7b); Wie j-e Morgen glühn. FHNicolai 1, 120; Purpurisch zuckt durch düstrer Tannen Ritzen | das j-e Licht. Sch. 8b; Des j-en Jahres Hyacinthen. Platen 2, 7; Als der j-e Lenz die Au'n besuchte. Strechfuß Rol. 9, 7 ꝛc. — d) (s. c) in gehobner Rede zuw. überhaupt von Etwas, das erst kurze Zeit da ist: Der Vogel fliegt waldaus von seinem j-en [jüngst gebauten, s. 7] Neste. Auerbach Leb. 2, 25; O könnt' ich stolz die j-e Flagge tragen | des ein'gen Deutschlands! Freiligrath 2, 269; Des Volkes j-e Fahnen flattern. Pol. 2, 42 ꝛc. — e) (s. b) jugendlich frisch und kräftig ungealtert ꝛc.: Bei grauen Haaren | das Herz sich froh und jung bewahren; Die Welt wird alt und wird wieder j. Sch. 81b ꝛc., nam. auch: Ewig j. [unalternd] ist nur die Phantasie. 52a; Das Lied vom Odysseus, | das alte, das ewig j-e Lied. Heine Lied. 320 ꝛc. — 6) (veralt., mundartl.) Kochk.: Eine j-e Gans ꝛc. oder: Das J-e einer Gans, Ente = Gänse-, Enten- ꝛc. Klein (s. d. u. vgl. verjüngen 2). — 7) im Superl., s. o., aber auch = letzt: a) namentl. als Adverb der Zeit = neulich, vor Kurzem, in einer nicht weit von der Gegenwart entfernten Vergangenheit: Ich sah ihn jüngst; Jüngst, als ꝛc.; Die jüngst vergangne Zeit (bei Einigen als Verdeutschung für „Imperfekt") ꝛc.; Aus dem jüngst [zuletzt] Gesagten erhellt. Platen 5, 9; Das jüngst geborne Kind, sowohl das neulich geborne, als auch das zuletzt geborne, das der Geburt nach jüngste ꝛc. — So auch als Ew.: In den jüngsten [letzt vergangnen] Tagen; In der jüngsten Zeit sind mehrfache Unordnungen vorgekommen; Die jüngsten [jüngst vorgefallnen] Ereignisse; In Ihrem jüngsten [letzten] Schreiben; Das war von vielen tausend | sein jüngster dummer Streich [der zuletzt begangne]. Freiligrath Garb. 51; Bei der jüngsten Besetzung der Ober- und Untergerichte. König Jer. 1, 397 ꝛc., seltner wo in den Hw. der Begriff der Zeit minder hervortritt: Der jüngste [zuletzt aufgerichtete] Grabstein barst empor. Geibel Jun. 120 ꝛc. — b) in einigen stehenden Wendungen = letzt, von der Zukunft, d. h. also am weitesten von der Gegenwart entfernt: Jemandes jüngster Tag, sein letzter Tag, sein Ende: Auch diese blühende Welt erlebte ihren jüngsten Tag. Kosegarten Rh. 3, 308; Der hätte wirklich sollen schwören, | dies sei der Mäuse jüngster Tag. Lichtwer 57; Da ruht auch ihre Klage, | so lange sie lebte, nimmer bis zu ihrem jüngsten Tage. Simrock R. 1081; 2151 ꝛc., und ohne Genit.: Der jüngste Tag = das jüngste Gericht, das Welt-Ende. Bibel; Am jüngsten [vgl.: An jenem] Tag, wenn die Posaunen schallen | und Alles aus ist mit dem Erdeleben. G. 2, 12; Sch. 109a; 138a; Simrock R. 1684 ꝛc.; auch: Ich will ein solches jüngstes Gericht antrommeln, daß es eine Art hat. Mörike R. 514 u.: Von Gemälden ist nur ein jüngstes Gericht bemerkenswerth. WHumboldt 3, 192 ꝛc.

Anm. Goth. juggs (Kompar. juhiza), ahd., mhd. junc, vgl. skr. juwan, lat. juvenis ꝛc. Dazu: Jugend ꝛc. Veralt. Kompar. ohne Umlaut, wie ahd. und mhd.: Etwas junger dann du. Schaidenreißer 9b.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Affen-: G. 11, 145, s. Affe 1e und vgl. hunds-j. — Blitz-: verwettert, verdammt jung (s. Blitz 2c): Da wart Ihr noch b. Laube DW. 8, 82. — Blut-: sehr jung (s. Blut 9): Sie war damals b., nicht älter als sechzehn Jahr. G. 9, 315; Engel 1, 92 u. o. — Hunds-: jung u. albern (s. affen-j.): H. und pudelnärrisch. Holtei Jahr 2, 80, s. Schm. — Un-: Ggsz. von jung, doch nicht so entschieden wie „alt", = nicht mehr jung ꝛc.: Un-j. und nicht mehr ganz gesund. Heine Rom. 180. — Ur-: von der Urzeit her jung: Sein stets u-es, stets urschönes Dasein. Schefer Laienbr. 174 ꝛc.

Ver-jüngbar, a.: was verjüngt werden kann: Erstarrt in un-v-en mittelalterlichen Instituten. Heine Reis. 3, 191, s. Verjünglich.

I. **Júnge**, m., -n; (-ns); -n, (-ns); Jünglein, Jüngelchen; -n-: 1) Person männlichen Geschlechts von der Geburt ab die Jahre der Entwicklung hindurch bis zur männlichen Reife, im Ggsz. von „Mädchen" einerseits und von „Mann" andrerseits, in der gw. und traulichen Sprache, vgl. Knabe, Bube, Bursche, Bengel: „Die Frau ist entbunden." Von einem J-n oder von einem Mädchen? Dieser Knabe ist ein wilder, aber guter J.; J-n müssen wild, keine Stubenhocker sein; Der große Junge sitzt noch in Quarta; Ein unartiger, ungezogner, durchtriebner J.; Ein artiger, ein lieber J.; Lieber J., alter J., trauliche Anrede auch für Erwachsne, ugw. dagegen von Thieren, sie gleichsam personificierend: Der Knapp gießt seinem Thier [Pferd] .. Wein .. auf die Junge: | Da, spricht er, trink, du guter, treuer J.! W. 20, 94; Grüner J., die Unreife des Urtheils bezeichnend; Dummer J., eine Person, die ihre geistige Unreife und Dummheit namentl. in dem beleidigenden Benehmen gegen Andre zeigt, vrsch.: Der J. ist dumm, er begreift sehr schwer ꝛc.; Auf meine Knie! macht's euch bequem, ihr J-n! Freiligrath Garb. 100; Und horcht, ihr J-ns [Matrosen] die Musik! | der Wind erhebt sich laut. 170; Der Alte .. | sah ihm [dem Jäger] ruhig nach ..: | Ja, flucht nur, Herr J.! Pol. 2, 38; Die kleinen J-ns .. mit ihren Schuffern. G. 7, 157; Wir hielten immer redlich zusammen als brave J-n [„J-ns" 35, 26]. 9, 25; Sich und die J-ns [die zu unterrichtenden Studenten] ennuyieren. 11, 74; Umarme mich, edler J. [junger Mann]. 34, 302; Daß alle brave Leute in ihrer Jugend gute J-ns waren. ebd.; Das freundliche Gesicht | dieses J-ns. Göckingk 2, 59; Sein J. — — den liebt er, wie ein Affe seine J-n [s. II]. Gutzkow R. 2, 287; Beide alte J-ns. Hartmann Unst. 1, 39; Liebe J-ns! Heine Reis. 3, 68; 2, 71; Die J-ns werden rein dumm vom vielen Lernen. Immermann M. 3, 247; Spießbürger .., | die man im Gegensatz zu den „bönnischen J-n" die „bönnischen Männchen" nennt [in Bonn]. Kinkel E. 159; Der dümmste J. würde ihm antworten. L. 3, 385; Hundevolk und dumme J-s. Merck's Br. 2, 135 (W.); Wie er sich in dem Dorf mit den J-ns herumjagte. Sch. 634a; J-ns, die schreiben und rechnen. G. 2, 97; An den schönen Eigenschaften seines J-ns [Sohn]. Stilling 1, 92; Große, vierschrötige J-ns. 2, 49 ꝛc. — 2) mundartl. (vgl. Bursche, Bube) statt Geliebter: Ich war nun, wie man

am Rhein zu sagen pflegt: dem Rieschen sein J., durfte sie bei Spaziergängen am Arm führen. Kinkel E. 154 ꝛc. — 3) auch ein junger Bursche (s. d. 3 und die dort angeführten Zsstzg.) in untergeordneter Stellung, insofern er von Andern abhängt und gewisse seinem Alter und seiner Stellung gemäße Dienste zu verrichten hat, z. B.: Er hat außer seinem Bedienten noch einen J–n, der allerlei Gänge für ihn geht ꝛc., so: Aufwarte=, Lauf=J. ꝛc.; Der Hirt treibt die Kühe ꝛc. auf die Weide, die Gänse hütet ein J.; Der J. setzt die Kegel auf ꝛc. Nam. auch = ein Lehrling, bei Kaufleuten, Handwerkern ꝛc.: Der J. ist aus der Lehre gelaufen; Jedem J–n oder Gesellen sein eigenes Fach anzuweisen. Möser Ph. 1, 184 ꝛc., in vielen Zsstzg., wobei zu bemerken, daß z. B. Schneider=J. sowohl den Schneiderlehrling als den Sohn (s. 1) eines Schneiders bezeichnet ꝛc.

Anm. Ahd. jungo, mhd. junge, eig. das substant. gebrauchte Ew., vgl.: Als ein Bub und Junger mitreiten. Berlichingen 12 ꝛc. und selbst noch: Was der Storch zuerst bringen würde, Junge oder Mädchen. Prutz Mus. 1, 289. Die von strengen Grammatikern verpönte Form „J–ns" in Genit. und Mz. wird, wie die Bsp. zeigen, von unsern besten Schriftst. angewendet. — Verkl. Jungchen. Goltz 1, 61; 68; 71; 140 ꝛc.; Jüngel (jüd.). Kompert Psl. 1, 22; 2, 167; Jüngelchen. Droysen A. 3, 419; Immermann M. 1, 421; Keller gH. 2, 14; Die empfindsamen Frauenzimmerchen und Jüngelchen. W. 13, 240 ꝛc. — Über die Zsstzg. wie: Ein Dummer jungen=Streich; Meine Dumme jungen=Angst ꝛc. s. Arm II., Anm. und „Hoher=Priester".

Zsstzg. vielfach, nam. zu 3 (s. d. und vgl. die von Bursche, Knecht ꝛc.), leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden, vgl. zu [1] die von Knabe: Aufwarte= [3]. — Backs= [3]: (Schiff.) der Junge bei einer Back, der für diese das Essen zu holen hat ꝛc., s. Schiffs=J. — Bauer= [1]: L. 11, 29 ꝛc. — Berg= [3]: in Bergwerken die geringern Arbeiten verrichtend, nam. das Erz von dem Berg scheidend. — Bettel= [1]: Strolche und B–n. Stahr Jahr 2, 128. — Blitz= [1]: s. Blitz 2c, bewundernde Bez. eines Knaben, ein verwetterter Junge, Wetter=J., Pracht=, Kern=J. ꝛc. Höfer B. 85 ꝛc. — Essen=: Schornsteinfeger=J.: Ein schwarzer Essen=J. G. 27, 211. — Fabrik= [3]: in einer Fabrik arbeitend. — Falken= [3]: Lehr=J. eines Falkners. — Gänse= [3]: Gänse hütend. — Gärtner= [3]. — Gassen= [1]: wild und roh, sich auf den Gassen umhertreibend, Straßen=J. Sch. 104b ꝛc. — Groß=: Etwa mit dem zwölften Jahre wurde er [der Leibeigene] zur wirklichen Ackerarbeit verwandt, er erhielt dann den Titel Kleinjunge und mit demselben einen Lohn von 4 bis 5 Mark; mit dem fünfzehnten Jahr aber wurde er G. mit einem Lohn von 8 Mark. Forchhammer (Mager Leseb. 2, 166), s. Großknecht ꝛc. — Gruben= [3]: den Bergleuten in den Gruben an die Hand gehend. — Handwerks= [3]. — Herzens= [1]: herzlieber Junge. — Hirten= [3]. — Hof=: z. B. [3] an einem fürstlichen Hof dienend. Klinger F. 397. — Hunde=: 1) [3] der die Jagdhunde zu futtern hat ꝛc. 2) (übertr.) verächtliche, schimpfende Bez. eines Menschen, der die demüthigendste, niedrigste Behandlung verdient: Die H–n . . verdienen, daß man sie unter die Füße tritt. Forster Br. 1, 277; Daß ein Volk kein H. sei. Freiligrath Garb. 105 ꝛc. — Hütten= [3]: z. B. in den Glashütten: Ein H., welcher die Waare nach dem Kühlofen trägt. Karmarsch 2, 137. — Jäger= [3]: s. Jägerbursch. — Juden= [1]: Ein armes Judenjüngelchen. König Jer. 3, 60. — Kegel= [3]: die Kegel für die Spieler aufsetzend ꝛc. — Kern=: s. Blitz=J. Platen 4, 39. — Klein=: s. Groß=J. — Küchen= [3]. — Laden= [3]: bei Kaufleuten im Laden dienend. Möser Ph. 2, 317. — Lehr= [3]: Lehrling: Der, welcher als Lehrjung' gehudelt worden ist, Der hudelt, wenn er Gesell geworden ist, den neuen L–n ebenso. Auerbach Gv. 333. — Marmotten= [1]: Savoyardenknabe, der ein Murmelthier seine Künste zeigen läßt. W. 19, 330. — Mörtel=: Maurerhandlanger. Zinkgräf 1, 265. — Muster=: z. B. [1] Zögling einer sogen. Musterschule; [3] Bursche eines Musterzeichners ꝛc. Stahr Jahr 2, 217. — Ober= [3]: s. Unter=J. — Pferde= [3]: Pferde hütend: Dem Kuhhirten, dem Schweppen= oder Pf–n. Grube Geogr. 3, 81. — Poch= [3]: Berg=J., der Erz pocht ꝛc. G. 18, 40. — Pracht=: s. Blitz=J. — Reit= [3]: Jockey. — Reiters= [3]: ein junger Bursch, der sich zum Reitersmann (s. d.) ausbildet. G. 9, 57. — Rotz= [1]: vgl. Rotzlöffel. — Schäfer= [3]. — Schiffs= [3]: junger Bursche, der auf dem Schiff aufwartet und dabei das Seewesen lernt, s. Aufläufer. — Schneider= [3]. — Schuster=: [3]; aber auch längliches Gebäck in der Form einer Schuhsohle, „Schuhsohle". Weinhold 5b. — Schweppen=: Pferde=J. (s. d. und vgl. Schwippe). — Spieß=: in fürstlichem Gefolge. Schweinichen 1, 53. — Spul= [3]: Weberlehrling, nach seiner Hauptbeschäftigung, dem Spulen. — Stall= [3]: für das Vieh in den Ställen, nam. für die Pferde sorgend. — Straßen=: Gassen=J. — Streich= [3]: z. B. in Kattundruckereien der zur Bedienung des Chassis angestellte Junge. Karmarsch 2, 356. — Stroh= [3]: in den Salzwerken Lehrjunge der Wagenlader. — Tischler= [3]. — Teufels=: Blitz=J. G. 25, 101. — Troß= [3]: junger Bursche, beim Troß dienend, Troß=Bube, =Knecht. — Unter= [3]: Hüttenw., die Planen im Unterfaß auswaschend, Ggstz. Ober=J. — Waffen=: s. Knappe 2. — Wasch= [3]: Hüttenw., bei der Erzwäsche beschäftigt. — Wetter=: s. Blitz=J. — Zieh= [3]: (Seidenwirk.) die Kegel oder Zampelschnüre am Zugstuhl ziehend; allgem.: ein Knabe, der zieht — u. ä. m.

II. Junge, n., –n; –n; –n=: das substantiv. Ew. „jung" (s. d. 2) und demgemäß abgewandelt: Das J.; ein J–s; Die J–n; Vier J.; veralt.: Vier J–n. Stumpf 607b; Eu'r Affe hat zwei J–n. Gotter Schausp. 100 ꝛc. 1) von Thieren zur Bez. des Erzeugten, des Gebornen im Verhältnis zu den Alten (s. Alt III. 10c), wie von Menschen „Kind" (s. d. 1 und 5a) im Verhältnis zu den Eltern, — doch finden sich auch für einzelne Thiere besondre Namen (s. Ferkel, Frischling, Fohlen, Kalb, Küchlein, Lamm), wo für die Einzelnen denn „das J." gw. nicht angewendet wird, vgl. dagegen: Es sei ein Ochse oder Lamm [Schaf], so soll man's nicht mit seinem J–n auf einen Tag schlachten. 3. Mos. 22, 28 ꝛc., ferner das im Allgem. weidm. „Welf", wofür gw. das J. gilt: J. werfen, bekommen, haben (vgl. jungen), — nur scherzh. von Frauen: Sie hat ein oder etwas J–s (Adelung); Wie die Alten sungen, so zwitscherten die J–n. Sprchw.; Ein Vogelnest . . mit J–n. 5. Mos. 22, 6; 32, 11; Die J–n der Löwin. Hiob 4, 11; 24, 5; 38, 41; 39, 16; 30; Ps. 84, 4; Spr. 17, 12 u. o., auch in Zsstzg., z. B.: Ein Kaninchen=J–s ꝛc. — 2) s. Jung 6.

Jungen, intr. (haben): 1) Junge (s. d. II.) werfen, von lebendig gebärenden Thieren, und zwar gw. nur von Hausthieren (deren Junge nicht gw. einen besondern Namen führen), vgl.: gebären, bringen, faseln, ferkeln, fohlen, frischen, hecken, kalben, lammen, ausschütten, setzen, welfen, werfen, zickeln: Die Katze | hat gestern in die seinige [seine Perücke] gejungt. HKleist Kr. 133; Die erst=j–de [zum ersten Mal j–de] Zieg'. V. Th. 5, 25 ꝛc. Übertr.: Narr (auf das Geld zeigend): Sollte nicht ein Paar von Diesen j.? Schlegel Sh. 2, 234; Die eine Schulter jungt [hat einen Auswuchs, ist höher als die andre]. V. Sh. 2, 478 ꝛc. — So auch Zsstzg. z. B.: Aus=j., zu Ende ꝛc. — 2) s. Jüngen und Zsstzg.

Jüngen: 1) tr.: jung machen, und refl.: jung werden: Ein Bleikamm schwärzt die Haare, | doch jüngt er nicht die Jahre. Logau 3, 7, 74; Doch jüngt er bald die Glieder | durch Kraft der Sonne wieder. Tscherning (Matthisson A. 1, 126); Ich kann's nicht lassen, hinzustarren, | wo sich die Woge ewig jüngt. Strachwitz; gw. ver=j. — 2) intr. (sein) = refl. (1): Sprüh, o Göttin, deine Thränen | auf den alten Gatten dort, | der davon nicht jüngt. Rückert 1, 15, auch ohne Uml.: Alles in der Welt veraltet, nur die Laster jungen immer. Logau 3, 88; Wer des Brünnleins trinket, | Der jungt und wird nicht alt. Uhland V. 74.

Zsstzg. z. B.: Ent=: (veralt.) entwöhnen. Waldis bei Grimm. — Er=: intr. und refl.: [Der Most] bleibt ewig jung wie die Welt, | die durch ihn muß erjungen. Rückert 1, 115; Darvon sollen ihm [dem Adler] die alten Federn alle ausfallen und sich gänzlich wieder erjungen. Ryff Th. 98; 254 ꝛc. — Ver=: 1) [1] Die verjüngte und verschönerte Alte. G. 19, 347; Die Frauenzimmer haben auch vom V. gesprochen. 6, 330; Den Geist des verjüngten Zeitalters. Guhrauer L. 1, 20; Die deutsche Sprache . . zu dieser verlebten Jugendstärke zu v. H. Phil. 3, 46; Alles altert und verjüngt sich wieder. Hölderlin H. 1, 27; Deine Gutheit verjüngt meinen Geist. Iffland 5, 3, 6; Schlange, . . die . . neuverjüngt jetzt von sich streift die Schale. Sch. 34a; Hat die Erde sich verjüngt? 54a; Kinder der verjüngten Au. 55a; Er [der Saal] hat sich neu verjüngt, ihn hat | die Kunst zum heitern Tempel ausgeschmückt. 318a; Den alten Ruhm erfrischen und v. ebd. ꝛc.; 424b; Die Verjüngung; Seine künstlichen Verjüngungen [Toilettenkünste, wodurch er jünger zu erscheinen strebt]. Gutzkow Zaubr. 1, 149. — Nbnf.: Sich verjungen. Ryff Th. 22 ꝛc.; Durch den Hain, | den kaum der Lenz verjüngert. Sulzer 1, 9; Im Sommer verjüngeren sie sich. Eppendorf 88; Die Alten sich verjüngern, | wenn sie die Mädchen fingern. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 52) ꝛc., was (vgl. verschönern und verschönen ꝛc.), genau genommen, „jünger machen" bez. wie: ver=j.: jung machen. — 2) nam. in den bildenden Künsten: Etwas in kleinerm Maße darstellen: Ein verjüngter Maßstab. Heine Lut. 1, 63; Sch. 1236a ꝛc.; Ich muß die verjüngten Figuren in meiner Einbildungskraft erst wieder zu ihrer wahren Größe erheben. L. 11, 158; Mittelst des Storchschnabels Deren Profil aufs gewissenhafteste verjüngt. Musäus Ph. 1, 12 ꝛc. Dann auch in Bezug auf die Theile eines Körpers ꝛc.: Ein langgezogener allmählich verjüngter hohler Kegel. Burmeister Gsch. 455; Ihre Spitze ist schneller verjüngt. gB. 2, 232; Ein nach unten ein wenig verjüngt zulaufender Tiegel. Karmarsch 2, 132; 332; In schlanker Verjüngung hob die Säule sich. H. Ph. 10, 96 ꝛc. — Hüttenw.: Verjüngte Probe, Probe mit geringem Theil, woraus man in der Voraussetzung, daß für diesen dieselben Verhältnisse stattfinden wie für das Ganze, auf dies schließen kann, vgl. Probiercentner; Ein Erz v., einen Theil zu solcher Probe darstellen.

Jungen=haft, a.: in der Weise eines Jungen, nam. eines Gassenjungen, z. B.: Wo sie so j. über die größten Männer . . absprechen. Knebel 3, 39 ꝛc., vgl. jungenlich. — =lich, a.: in der Weise eines Jungen (s. d. 3), zum Untersch. von jungenhaft: In j–en und hirtlichen Geschäften ausharren. Arndt E. 50. — =schaft, f.; –en: eine Genossenschaft oder Gesammtheit von Jungen: Wie jauchzt die Dumme=J. | so laut nun von Errungenschaft! | weiß nicht, daß Freiheit mit dem Schwert | man nur, nicht mit den Jungen schafft. — =thum, n., –(e)s; 0: das Junge=Sein, z. B.: Die nach meinem Schul=J. und meiner Jugend nicht fragten. Holtei Jahre 1, 360.

Jünger, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) Jemand, der eines Meisters Lehre an= und in sich aufnimmt, sich zu ihr bekennt und sie ausübt, vgl. „Schüler": Christus und seine J.: Die J. der Pharisäer. Matth. 22, 16; Der J. ist nicht über seinen Meister. 10, 24; Jes. 50, 4 ꝛc.; In der neuen Schule, die er betrat, horchte er nicht nur als ein gelehriger, sondern als ein gelehrter J. seinen Meistern zu, er horchte ihnen ihre bestimmten Kenntnisse leicht ab. G. 30, 34 ꝛc. — Dazu weibl.: J–in. Apostelg. 9, 36; Der Genius hatte unbewusst eine erste J–in an ihr. Palleske Sch. 1, 18; Die zur J–in Erzogene wird nun J–in aus eigener, nicht aus empfangener, fremder Weihe. Zschokke 1, 360; 329 ꝛc. — 2) bei einigen Handwerken die Mittelstufe zwischen Junge und Geselle bezeichnend.

Anm. Ahd. jungiro (Kompar. v. junc), mhd. junger.

Zsstzg. z. B.: Amts=: bei Campe für „Kandidat". — Kunst=: Jünger eines Meisters in einer Kunst, z. B. des Malens. G. 31, 157, — verächtliche Verkl.: Dies Meisterstück einer schönen Volksromanze mit allen den elenden Nachahmungen der K–lein . . in einen Kessel werfen. W. 33, 388. — Lehr=: ein Jünger in der Lehre, Lehrling, Schüler: Die sehr geschickten Lehrer gaben sich Mühe, ihre L. gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30; Musäus M. 3, 12; Hilarion, ein L. des Antonius, brachte . . dieselbe Lebensart nach Syrien. Zimmermann Einf. 64. — Lieblings=: Johannes, der L. G. 31, 58. — Schoß=: Lieblings=J., vgl. Joh. 13, 25 und s. Schoßkind, Busenfreund ꝛc.: Klopstock's Sch. Musäus Ph. 2, 71 u. ä. m.

Jünger-haft, a.: in der Weise eines Jüngers: Im vertrauten j–en Umgang der Seele mit dem lieben Heiland. Zschokke 1, 325 ꝛc. — **-lich**, a.: Liegst .. dem Greise | an der Brust und j. | hängst du an ihm mit den Augen. Karschin 56. — **-schaft**, f.; –en: 1) der Stand, die Würde, das Wesen eines Jüngers: Christus spricht über die J. Claudius 4, 136; Jener .., so, der himmlischen J. unwerth, | Jesus verrieth. Kl. M. 3, 59; Od. 2, 51 ꝛc., Jüngerthum. — 2) die Gesammtheit der Jünger: Sei Deutschlands J. | ein Bruderbund. Follen (Ausw. der Lied. 14); Gervinus Lit. 5, 680. — Zsstzg. s. die von Jünger.

Júngfer, f.; –n; (–chen, lein), Jüngferchen, lein; –n=: die abgeschliffne Form für „Jungfrau" (s. d. und Anm.): 1) eine unverheirathete weibliche Person von unverletzter Keuschheit. In der gehobnen Rede und wo die so bez. Person eine hohe ist, gilt „Jungfrau" (s. d. 1 und 3), nicht J., außer wenn Dies, doch immer nur im gw. Leben, als Prädikat erscheint: Lukrecia Borgia soll schon im zwölften Jahr nicht mehr J. gewesen sein; Diana blieb ewig Jungfrau ꝛc. Veralt.: O du J. Königin! Grimm M. 233, (vgl. 2): Laß sie die J. doch gewähren! HKleist Kr. 85; Man sehe die große Dame! Sonst wissen sich J–n Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn sie Herrschaften finden. Sch. 203b; Wo man ehrbare J–n vorbeigeht. V. 2, 159; Es sind nicht alle J–n, die einen Kranz tragen. Sprchw. Die Verkl. gilt auch von den höhern bürgerlichen Ständen oft mit iron. Nebensinn: Knäbchen, Stutzerchen, Mäcenate, Jüngferchen. Ramler (Guhrauer 2, Beil. S. 3); Das Jüngferchen [meine, des Pfarrers, Tochter] kleidet sich immer | zephyrlich. V. 1, 54 ꝛc. — Bes. zu beachten ist „J." als Titel vor Nicht-Eigennamen, z. B.: J. Naseweis, wie können Sie Ihrer Tante eine solche Frage stellen? Benedix 2, 258; Ich war wohl J. Eigensinn. B. 111a ꝛc. = naseweises, ein eigensinniges Mädchen ꝛc., — minder gw.: Die Tante J. [statt: die J. Tante]. Blumauer 1, 144 ꝛc., — ferner: Alte J. (vgl. Hagestolz), eine unverheirathete weibliche Person, die über die Zeit des Heirathens hinaus ist und die nach dem Volkswitz verdammt ist, Affen (s. d. 1g) zur Hölle zu tragen ꝛc.: Plauderhaftigkeit und Kammermädchen gehören zusammen wie Frömmigkeit und alte J–n. Benedix 7, 209; Ein reizbares und recht apartes altes Jüngferchen. Gutzkow R. 6, 128; Als J. zu veralten. W. 11, 183 ꝛc. — 2) (s. 1) eine Dienerin von höherem Range als die gw. Dienstmädchen: Werde doch J. bei meiner Mama! Dich liebt sie besonders, | dich vor den Mädchen des Dorfs und der Stadt feinhändigen Jungfraun. V. 2, 71; „Laurette", | spricht sie zu ihrer Magd ... Das Mädchen, das die Hälfte seiner Rolle | in diesem Augenblick verlor ... Die J. sah so gut und ehrlich aus. W. 11, 185—187 ꝛc., s. Zsstzg. und vgl.: So [schlecht] hätt's doch keine Jumpfre [Dienstmädchen]. Gotthelf G. 201. — 3) (s. Jungfrau 2) übertr., nam. als Prädik., zur Bez. alles Reinen, Unverletzten, z. B.: Sein Bruder, — diese Festung ist noch eine reine J. ꝛc.; burschik.: Eine J., ein Student, der von der Hochschule zieht, ohne gepaukt, gesessen, losgelegt und Schulden gemacht zu haben. Vollmann ꝛc. — 4) in andrer Bed. steht J. zuw. von Männern zur Bez. weibisch zimperlichen Wesens, vgl. die iron. Anrede: Liebes J–lin Bäpstlin! .. Ja, ja, J. Bäpstlin! Luther 8, 240b, etwa = (iron.); du unverletzt-reiner, unverdorbner Papst!, — wie im Gegensinne J. auch zuw. eine feile Dirne, Hure bez., s. 17a und Verjungfern, Spiel-J. — 5) J–n werfen, schießen, s. Bämmeln, Anm. — 6) scherzh.: Warmflasche, vgl. Bettwärmer. — 7) ein Klotz, woran Verbrecher geschmiedet sind und den sie gehend in den Arm nehmen müssen (gleichsam als Liebste ꝛc.). — 8) Die eiserne J., (veralt.) eine Maschine, die einen ihr zugeworfnen Menschen mit scharfen schneidenden Armen packte und tödtete, vgl.: Die Jungfrau ..., | das hämisch grause Mordgerüst, | das mancher Armer schon geküsst. Oehlenschläger Gd. 164. — 9) Bauk., Handramme. — 10) Botan.: a) Nackte J., Zeitlose, Colchicum autumnale, auch das ähnliche Bulbocodium vernum. — b) J. in Haaren, im Netze, im Grase, Nigella, s. Braut in Haaren. — c) Verfluchte J., Wegwart, Cichorium intybus, s. 17a. — 11) Chem., Trichter, ölige von wässrigen Flüssigkeiten zu sondern. — 12) Hüttenw., ein das Vorbeifließen der Schlacke hinderndes Stück Eisen am Schlackenblech des Hohofens, s. Dame, Anm. — 13) Mühlenb., eine Art vorzüglicher Mühlensteine. — 14) Münzw., Glühvorrichtung für die Metallplatten. — 15) Schiff., Jungferblock (s. d.). — 16) weidm., J–n machen, beim Zerwirken des Wilds das Schloß öffnen und die Hintertheile aus einander drücken, um das Gescheide herauszuheben. — 17) Zoolog.: a) J., verfluchte J., Drachen-, Spinn-, Wasser-J., Libelle, Libellula, vgl. die Bez.: Drachen-, Wasser-Hure ꝛc. — b) Jüngferchen, numidische J., s. Jungfrau 4.

Anm. In der Volksspr. die Ausspr. „Jumfer" und so Jümferlein". Daumer H. 1, 286. — Als Titel mit der Zeit wechselnd, vgl. Fräulein, Mamsell ꝛc.

Zsstzg. vielfach, meist zu 1, vgl. Jungfrau 1, z. B.: Braut-: B–n sind Jugendgespielinnen, welche die Braut zum Schmuck, zum Blumenstreun, zur feierlichen Umgebung einladet. V. 1, 199, Kranz-J. — Chor-: eine Nonne insofern sie im Chor singt. — Drachen- [17a]. — Erb-: die ein Lehensgut erbt. Erbvergl. Beil. 23 ff. — Haus- [2]: Haushälterin, Schaffnerin ꝛc. — Kammer- [2]: aufwartende Dienerin einer vornehmen Dame in den Zimmern, vgl. Kammerkätzchen. Heinse A. 2, 225 ꝛc. — Kloster-: Nonne. — Kost-: Pensionärin. — Kranz- (Iffland 9, 1, 107), — Kränzel-: Braut-J. Waldau N. 3, 210; Kränzeljungfrau. Musäus M. 2, 26. — Küchen- [2]: Köchin. Heine Reis. 2, 414. — Laden- [2]: Ladenmamsell, in Kaufläden den Verkauf besorgend. Kinkel E. 203. — Putz- [2]: JP. 36, 95. — Sonnen- [17a]: Goldschimmernde S–n, wie er sie genannt hatte, schwebten und schwankten. G. 18, 331. — Spiel- [4]: Venedig, allwo er mit etlichen Sp–n bekannt wurde. Ersch 44, 1387. — Spinn- [17a]. — Staat- [2]: (veralt.) Dienerin, der die Garderobe ꝛc. anvertraut ist. Gryphius 268. — Wasser- [17a]: Die großäugige W. Tschudi Th. 48. — Wirthschafts- [2]: Wirthschafterin, u. ä. m., s. Spate.

Jungferieren, intr. (haben): einer Dame (Jungfer) den Hof machen. Weidner 224, ein Jungfernknecht sein ꝛc.

Jüngferlich, a. (**-keit**, f.): einer Jungfer eignend, in der Weise einer Jungfer, jungfernhaft, vgl. jungfräulich, z. B.: Damit ich mir das zarte j–e Wesen etwas abgewöhne. Tieck N. 7, 8; J. kreischend. V. 1, 9; Welch ein Zwang? | rief sie im j–en Grimme. W. 10, 174; Nach j–er Sitte | die Augen stets auf ihren Rosenkranz | herabgesenkt. 11, 223; Bei Luna's j–em Schein. 12, 161; 3, 10; 15, 13 ꝛc., — auch zuw. ohne Uml.: Da sie glühend bald, bald blaß wie eine Büste, | sich zwischen Lieb' und jungferlichem Gram | in seinen Armen wand. 20, 120.

Zsstzg. s. die von Jungfer, z. B.: Alt-: Die Dritte des a–en Bundes. Gutzkow 3, 133; Altjungferlich. Brachvogel FB. 1, 231; JP. 37, 75. — Braut-: Stand b. [als Brautjungfer] nun und schlichtete sanft ihr die Locken. V. 1, 107 ꝛc. — u. ä. m.

Jüngfern: veralt. unpers.: Es „jumpfert" übel, es steht einer Jungfer übel an. Matthesius Prof. 51, — u. tr.: nur in Zsstzg.: Ent-: der Jungfernschaft berauben. Heinse Petr. 1, 72 ꝛc. — Dazu: Es giebt eine gewisse Jungfernschaft der Seele bei den Mädchen und eine moralische Entjungferung. Lichtenberg 2, 123 ꝛc. — Ver-: 1) die verletzte Jungferschaft scheinbar wiederherstellen: Sein Essig [s. Jungfernessig] verjungfere nicht. JP. — 2) zur Jungfer (s. d. 4) machen, also dem Sinn nach = ent-j.: Ein verjungfertes Fräulein. Arndt Ber. 411. — **-haft**, a.: jüngferlich, vgl. jungfrauenhaft. — **-schaft**: s. Jungferschaft. — **-thum**, n., –(e)s; 0: das Wesen einer Jungfer (s. d. u. Zsstzg.), z. B.: Spott über Alt-J. Auerbach Gv. 163; Braut-J. ꝛc.

Jüngferschaft, f.; –en; –s=: 1) das Jungfersein, namentl. die unverletzte Keuschheit eines Frauenzimmers, auch das vermeinte Kennzeichen dafür, s. Jungfernhaut, Hymen, und dann auch die „Blüthe", der „Kranz" selbst, in der gehobnen Sprache „Jungfrau(en)schaft" (s. d.): Die J. unverletzt erhalten, ins Grab mit nehmen; Die J. verlieren; Die J. von einem Mädchen bekommen, ihr als der Erste beiwohnen; auch: Einer Festung die J. nehmen (s. Jungfer 3), die bisher uneingenommene einnehmen ꝛc.; Es giebt eine gewisse J. der Seele. Lichtenberg, s. Entjungfern; Bei meiner J. im zwölften Jahr! Schlegel Sh. 1, 25; Um eine J., ein Leben oder so 'was | zu retten. W. 15, 118; 13, 96 ꝛc. — Oft: Deine moralische Jungfernschaft verloren. Keller gH. 3, 120; Daß man Jungfernschaften schockweise kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 81 ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B.: Alt-J., s. Altjungfernthum, scherzh. die „einsame Beglücktheit" (s. Danzel L. 8); Braut- oder Kränzel-J. ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Jungfern.

Júngheit, f.; 0: (selten) das Jungsein, die Jugend, s. d. 1, vgl. Jungthum.

Ver-jünglich, a. (selten): s. verjüngbar, = verjüngt, z. B.: Wie augentröstlich auch und lieblich lenz-v. | das Grün der Fluren sei. Rückert W. 3, 6, vom Lenz verjüngt oder dem verjüngenden Lenz gemäß ꝛc.

Jüngling, m., –(e)s; –e; –s=: eine männliche Person zwischen dem Knaben- und Mannesalter: J–e und Jungfrauen. 5. Mos. 32, 25 ꝛc.; Des manngewordnen J–s Busen schwoll. Chamisso 4, 55; Ein J. näher dem Mann. G. 5, 6; Bewahrst .. dem Manne, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der J. vertraut. Sch. 77a ꝛc.; Ein J.-Mann. Heine Lied. 363; Ein J.-Wandrer. Meißner Gd. 9 ꝛc.; Er ist kein J. mehr, schon bei Jahren ꝛc.; Ein alter J., entweder Einer, der trotz der Jahre sich jugendlich frisch ꝛc. erhalten, seltner dem es trotz derselben an Reife des Urtheils ꝛc. fehlt, oder Einer, der schon als J. gealtert (so Alt-J. GMüller Med. 1, 252), z. B. im ersten Sinn auch übertr.: Der Abendstern .. mit den alten J–en, den übrigen Helden des Himmels. Hölderlin H. 1, 15, vgl. das seltne Femin.: Ew'ge Jünglingin [die sich ewig jugendlich erhält]. Baggesen 5, 193; ferner dichterisch von Pflanzen: Wo in den Lüften einsam | sich ein Palmen-J. sehnt, weil kein Palmenweib gemeinsam | sich ihm Wang' an Wange lehnt. Rückert Erb. 1, 105, ein Palmbaum mit männlichen Blüthen, vgl. H. R. 7, 12. — Dazu Zsstzg., z. B.: Der Barden-J. [Barde im J–s-Alter]. H. 15, 235; Ein Dichter-J. Grün Gd. 371; Der Fackel-J., z. B. Bez. Hymens oder des Todes ꝛc.; Frühlings-J. [der Frühling personif.]. Oehlenschläger Gd. 268; Götter-J. G. 1, 198; Helden-J. 18, 308; Königs-J. Rückert Morg. 1, 257; Löwen-J. [löwenmuthige]. Mosen Ah. 53 u. v. ä., seltner: Der Vor-J. JP. 36, 105, der Knabe im Beginn der J–s-Jahre, im Ggstz. zum Kinde. — **-haft**, a.: in der Weise eines Jünglings, jugendlich ꝛc.: Daß wir in unseren Mannesjahren uns in j–er Aufgeregtheit wiedersehen. Auerbach Ab. 5; Dem schon j–en Knaben. Heine Reis. 2, 166; In dem ganzen Glanze j–er Kraft und Schönheit. Scherr Pilg. 1, 41; Mit seiner ihm eigenen j–en Schamhaftigkeit. Wackenroder 17 ꝛc. — Oft: Jünglingshaft. G. Stein 1, 204; Scherr Nem. 1, 126; Schubart G. 2, 223, s. Greisenhaft; V. Ar. 1, 412, vgl. JP. HV. 125. — **-schaft**, f.; –en: 1) ohne Mz., das Jüngling-Sein und die Zeit desselben, das Jünglingsalter: Eins aus seinen Knabenjahren, eins aus seiner J. Heinse A. 2, 201; König Leb. 1, 36; So eben betrat er die Grenzen | des wollustathmenden Lenzen | der ewigen J. W. 3, 72; Winckelmann 202a ꝛc., seltner: Jünglingthum. — 2) eine Gesammtheit von Jünglingen.

Júng-thum, n., –es; -thümer: das Jungsein, die Jugend, und: etwas Jugendliches: Darum ist auch solch J. [das Turnen] so menschlich. Jahn M. 304; Hoch lebe das deutsche J.! das J., ein echtes deutsches J. wollte ich durch die deutsche Turnkunst erringen. Ds. (Pröhle J. 228); Schottel 338 ꝛc.

***Júni** (lat.), m., –s, uv.; –s: der sechste Monat (s. d.) des Jahrs, Brachmonat, schwzr. „Brachet", z. B.: Anfangs J. ꝛc., auch: J–us. Gotter Sch. 12 ꝛc.

***Júnke** (chines.), f.; –n; –n=: eine Art chinesischer plumpgebauter dreimastiger Schiffe. Freiligrath 1, 230.

Júnker, m., –s, (–n); uv., (–n); –chen, lein, Jünkerchen, lein; =, –n=: zsgzgn. aus Jungherr (s. d.): 1) mundartl. im Ggstz. zu „Jungfrau" eine ledige Mannsperson, die noch nicht Vater geworden. Schm. — 2) ein junger vornehmer Herr, nam. ein junger Adeliger, dem noch kein andrer Titel zukommt, z. B. früher in Preußen beim Militär: Bis er als J. zur Garde kam. Tieck (HKleist Hinterl. III), vgl. Fahnen-J., z. B.: Als

der J. an meiner Seite fiel. Ich ergriff die Fahne ꝛc. Pfeffel Pr. 1, 55 ꝛc., — früher (s. Schiller 498) selbst von fürstlichen Pers. im Ggsß. des regierenden Herrn, — von ältern Adligen meist in dem verächtl. Sinn, daß sie kein Verdienst als das der Geburt haben, s. Zsstzg. und die folgenden Wörter; dann auch übertr.: Einer, der ein müßiges Wohlleben führt ꝛc.: Da demüthigen sich die J–n. Jes. 2, 9; Wenn ein Knecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein J. sein. Spr. 29, 21; Sir. 33, 26; Das Gekläffe bissiger Pfäffchen und J–lein. Heine Reis. 4, 116; Die übermüthigen J–chen. Holtei Ob. B. 1, 87; Einist sprach man Einem „Herr" und seinen Söhnen Junckherren, wa ist der J.? Jetzt so sie alt und grau seind, so muß man ihnen J. sprechen. Keisersberg Brösl. 51; [Christophorus] findt auch ein zartes J–lein | mit goldnem Kraushaar und lichtem Schein [Christum]. FrKind (Echtermeyer 164); Du bist wohl eines J–s Sohn, | den Andre Tag vor Tag aus Pflicht bedienen sollen. Lichtwer 103; Kann J. Kain sagen: Nescio. Numquid custos sum fratris mei ego, so kann Gott sprechen: Maledictus tu de terra [1. Mos. 4, 9 u. 11]. Luther 6, 361b; Die zornigen J–lin. SW. 30, 377; Unsre Jünkerlin. 38, 212 ꝛc.; Weil meine Frau den Nagel hat, aus einem ihrer J. einen Minister zu formen. Musäus Ph. 1, 67; Die Jünkerchen. Pfeffel Pr. 1, 177; Wenn ein edler Ritter fällt, aber . . wenn ein plumper J. fällt. Perthes Leb. 2, 217; Und heller ging's dem J. auf [Ulrich, dem Sohn des Grafen Eberhard von Würtemberg]. Sch. 12a; Ihr seid immer mein bester, köstlichster J. [Sohn meines Herrn, des Grafen]. 130b; Ein niederträcht'ger Bube, | ein Höfling muß es sein, ein Spanier, | der J. irgend eines alten Hauses. 372a; Acht Tische Frauenzimmer und zwölf Tische J–n. Schweinichen 3, 45; Schwelg', o J. Schranz! V. 3, 90; Wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie; der langt nur zu, | wie Pfaff' und J. pfleget. 4, 127; Der Storch hat diese Nacht | für unsers J–s Frau ein Jünkerchen gebracht. 137 ꝛc. — Übertr. nicht bloß auf Personen, z. B.: Als wollt J. Teufel gern . . eine Zwietracht anrichten. Luther 6, 359b; J. Papst und seine Kardinäl. SW. 46, 221; J. Satan. 60, 76, wie G. 11, 176: „J. Voland (s. Faland) kommt", sondern namentl. bei Älteren auch auf Personif.: Nimmermehr nehm' ich hier gastlich auf den J. Krieg. Droysen Ar. 2, 255; J. Geiz, der da hindert am guten Leben. Luther 5, 410b; Wie ich zu meinem Leib sage: Lieber J., du wolltest wohl gerne stehlen, huren, dich rächen ꝛc. 8, 303a; Den plaget J. Haß und Frau Ehrgeiz. SW. 61, 56; Dann regt sich der Abgott, J. Bauch. 35, 314, am Rand: Bruder venter; Mit „Junckherr" Halm [dem Streulager] sich behelfen müssen. Weidner 45; Geld ist der „Junckherr". 323 [die gebietende Macht] ꝛc. — 3) (s. 2) bei Spielen, wo eine Person mehr ist, als nach den Regeln des Spiels jedesmal mitspielen, die der Reihe nach ausscheidende u. dem Spiel der Andern müßig zuschauende, z. B. beim Toccadille-Spiel unter Dreien statt unter Zweien. — 4) weidm.: J. werden, von Wachteln, die auf den Lockruf sich nicht fangen lassen, sondern frei bleiben. Fleming J. 340a. — 5) der auf den „Lachter" folgende Bäckerknecht, in andern Gegenden „der Kleine" genannt; In größern Bäckereien giebt es einen Ober- und einen Unter-Lachter und -J. — 6) Brauer.: a) das Marburger Bier. — b) Kovent von Weißbier. — 7) = Gutedel, eine vorzügliche Art des Weinstocks.

Anm. Die Formen auf „n" in der Mz. und in den Kasus der Ez. außer dem Nomin. (s. o. u. z. B. im Dat. Zinkgräf 1, 244 ꝛc.) sind veralt., vgl. Pfarrer und Pfarrherr. — Nbnf.: Die Hofjunkers. Oehlenschläger Inseln 2, 301; Die Junkersen. Weidner 245.

Zsstzg. vielfach zu 2, leicht zu mehren nach den folgenden, z. B.: Dínten-: verächtliche Bezeichnung eines Gelehrten, Federfuchser ꝛc.: Was ist ein D.? | Ein Reicher ohne Geld ꝛc. Rachel 4, 233. — Dórf-: verächtlich ein Edelmann aus einem Dorf, vom Land, mit bäurischen Sitten, Landwirthschaft treibend ꝛc., Land-J.: Herr von Masuren, der so beliebte poetische D. [nach dem Lustspiel la fausse Agnès von Destouches]. G. 21, 42. — Fähn(en)-: Fahnenträger beim Fußvolk, vgl. Standarten-J. bei der Reiterei. — Fúchs-: ein Adliger, der leidenschaftlich Füchse jagt und kein andres Verdienst als seine Geburt und die noble Passion der Jagd hat: Der F. in Yorkshire glaubt, er sei Herr der ganzen Erde, denn er ist in Yorkshire Herr aller Füchse. Zimmermann Eins. 48. — Genie-: Einer, der in junkerhaftem Dünkel, den er auf sein „Genie" hat, sich einem wild regellosem Treiben in der Kunst hingiebt: Wie bin ich des poetischen Larifari unserer G. so überdrüssig. Knebel 3, 51. — Gnād-: (vgl. Gnädig 2) veralt. Luther 1, 390a; 5, 304a; Rollenhagen Fr. 154. — Hä-ger-, Hêger-: Grundherr eines Hegerguts, s. Heger 3. — Hōf-: bei Hof zur Vermehrung von dessen Glanz aufwartender Junker: Da gab es Kraut-J., Jagd-J., Stall-J., Tanz-J., Hof-J., Spiel-J. . . War Das eine Junkerei! Holtei Nobl. 2, 44. — Húnde-: Stall-Jagd und H. Münchhausen 40, Junker als Pferde- und Hundeliebhaber ꝛc. — Jāgd-: Hof-J., die bei Jagden mitwirken. Döbel 2, 89b; Nichts ziemt dem Deutschen weniger als Insolenz, es müßte denn ein J. sein. Knebel 3, 39; Des jungen Adels Kron' . . , | verherrlichst du den Glanz des nahen Hofs und wirst | J., dreist und keck. V. 4, 142 ꝛc., vgl. auch Fuchs-J. — Kámmer-: ein Hof-J. zur Aufwartung der fürstlichen Personen, unter dem Hofmarschall stehend und im Range den Kammerpagen vorangehend, aber niedriger als die Kammerherren. Sch. 196b ꝛc. — Kraut-: Dorf-, Land-J.: „Viel Nachbarschaft umher?" K. Müllner 7, 199; Mittelalterliche K. und Spießbürger. Scherr Nem. 1, 178; Waldau N. 1, 53 ꝛc. — Lánd-: Dorf-, Kraut-J. — Míst-: verächtliche Bez. eines Landmanns, nam. = Kraut-J. Holtei Jahr 1, 400. — Ōber- [5]. — Püten-: aufgeblasen stolzer Junker (s. Pute). — Sálz-: adelige Pfänner (s. d.) in einigen Salinen: Welcher zu den lüneburgischen Patriciern oder sog. S–n gehörte. Guhrauer Leſſ. 2, 334. — Sēē-: bei Campe für „Seekadett". — Spīel-: ein der nobeln Passion des Spiels ergebner Junker, vgl. Fuchs-J. und s. Hof-J. — Stáll-: Junker mit der nobeln Passion für Pferde, s. Hof-J. u. vgl. Spiel-J. — Standárten-: s. Fahnen-J. — Strōh-: Kraut-J. — Stück-: junger Adliger, der sich bei der Artillerie zur Offiziers würde vorbereitet. — Tánz-: s. Spiel- und Hof-J. — Únter- [5]. — Zíns-: verächtl. Bez. Derer, die Geld auf Zinsen ausleihen: Die J–n. Luther 1, 196a.

Júnker-ēi, f.; –en: das Treiben und Wesen von Junkern; auch eine Genossenschaft von Junkern, Junkerthum, Junkerwirthschaft: Die vornehme J. legt sich dick und frech vor. Arndt Ber. 66; Holtei Nobl. 2, 44, s. Hofjunker, — auch in Zsstzg.: Wenn so ein junges Blut in der abgestandenen Kraut-J. verkümmerte! Scherr Nem. 2, 21 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Junkers, junkernd: Es war in ihm nichts J–es. 9; Was sind Das für j–e oberflächliche Ausdrücke? Holtei Nobl. 1, 246; J. erflehn | armsel'gen Unterhalt. V. Sh. 3, 218; Troß seiner angelernten J–igkeit . . In Folge des angelernten Junkerthums. Droysen Ar. 2, 22; auch: Junkernhaft. — Zsstzg. s. die von Junker. — -ieren, intr. (haben): junkern, ein junkerhaftes Leben, namentl. seine Tage in Müßiggang und Wohlleben hinbringen, mit Zsstzg., z. B.: Er wird nun bald ausjunkeriert haben ꝛc., auch tr.: Mein Geld auf die adelichste Art von der Welt zu ver-j. Münchhausen 24 ꝛc. — -isch, a.: junkerhaft, aber auch: der Junkerpartei anhängend (vgl. königisch): J. gesinnten Großpächtern. Arndt Erinn. 93. — -lich, a.: den Junkern eigen, vgl. Junker-haft, -isch: J–er Übermuth ist Übermuth der Junker selbst; junkerischen Übermuth haben auch manche Bürgerliche ꝛc.; Am Spiegel prüft schon j. neue Kraft | der Arm und Mienen mächtig beredten Zug. Kladderadatsch 8, 213; Der Bürgerbund vom „Sittich", geleimt aus Pech und Filz, | fing an des „Sterns" zu spotten, des j–en Schilds. Reithard 90 ꝛc., auch mit Uml. Gotthelf G. 337, und so namentl. in Zsstzg. z. B.: Dein [des Junkers] hofjünkerlich Geflunker. Boie (Matthisson A. 8, 132); Königliche Willkür, die den Feudaladel durch kraut-j–e Unthätigkeit in der Provinz vermodern ließ. Heine Börne 58 ꝛc. — -n, intr. (haben): junkerieren (s. d.); namentl. auch: ein übermüthiges Junker-Leben und -Treiben führen: Wieviel sie auch flittern und flunkern, | wieviel sie auch gaukeln und j. Arndt 363; Daß du auf Bällen umherjunkerst [dich müßig umhertreibst], anstatt an dein Examen zu denken. Lewald W. 1, 29; Ob fern ein Pfaffe pfafft, | ob ein Junker junkert. V. 3, 209; Dem j–den Verschwender. Sh. 2, 47; J–de Drohnenkaste. Ar. 1, 396; Unter der Miene der Liberalität wird ganz gottlos gejunkert. HVoß JP. 102; Übermüthig j–d dem Bürger gegenüber. Waldau N. 2, 294 ꝛc. — Zsstzg. wie bei „Junkerieren", z. B. auch: hof-j. V. Sh. 2, 649. — -nhaft ꝛc.: s. Junkerhaft ꝛc. — -schaft, f.; –en: Gesammtheit der Junker: Stein wurde von der J. gehaßt ꝛc., auch: Als Neid und Haß der Burger die Junkernschaft verbannt. Reithard 85. — -schaftlich, a.: der Junkerschaft angehörig, von ihr ausgehend ꝛc.: Die j–en Machinationen gegen den freisinnigen Minister ꝛc. — -thum, n., –(e)s; 0: Junker-Sein, Junkerhaftigkeit (s. d.), auch Zsstzg. z. B.: Dann wollt' ich gewiß Nichts gegen sein Land-J. einwenden. Holtei Nobl. 1, 42 ꝛc., namentl. aber oft der Adel, insofern er sich auf kein Verdienst als das der Geburt stützt und dadurch sich höher berechtigt als Andre hält, vgl. „Adelthum" und die dort angeführten Fortbildungen.

* Jūn-o (lat.), f.; 0: 1) Mythol., die Götterkönigin, bei den Griechen Hera. — 2) Sternk., einer der Asteroïden. — -ōnisch, a.: der Götterkönigin ähnlich, stolz, majestätisch. — -onität, f.; 0: junonisches Wesen, Majestät. W. 10, 214.

Juōdeln ꝛc.: s. Jodeln.

Jūp-e, -on, -pe: s. Jobbe, Anm.

* Jūpiter (lat.), m., –s; 0 (uv.); -: 1) Mythol., der Götterkönig, dem „Zeus" der Griechen entsprechend. — 2) Sternk., der Planet zwischen den Asteroïden und dem Saturn.

* Jūr-a (lat.), pl.: Rechtswissenschaft: J. studieren, s. Jus I. — -amént, n., –(e)s; –e: Eidschwur. Sch. 397a. — -āt, m., –en; –en: Vereidigter, Geschworner. — -atōrisch, a.: eidlich. — -e, adv.: gewöhnl. in der Verbind. de jure: nach dem Recht, mit dem Recht. — -īdisch, a.: der Rechtswissenschaft gemäß; rechtskräftig. — -isdiktiōn, f.; –en: Gerichtsbarkeit; Gerichtssprengel. — -iskonsúlt-us, uv., -i; -i: Rechtsgelehrter. — -isprudénz, f.; 0: Rechtsgelehrsamkeit. — -ist, m., –en; –en; –en-: Rechtsgelehrter: Gute J–en, böse Christen. — -istisch, a.: Juristen eigen oder gemäß: J–e Finten ꝛc.

* Júrte (russ.), f.; –n: Filzhütte nomadischer Völker; Hütte, wie sie in Sibirien gewöhnlich sind. Chamisso 4, 51.

* Jury (engl. dschüri, frz. schüri), f.; –s: Schwurgericht: Der Wahrspruch der großen Kunst-J. [über Kunst urtheilend]. Stahr Jahr. 2, 117; Akademische Zopf-J. [pedantisch, zopfmäßig]. 1, 360 ꝛc.

I. * Jús (lat.), n., uv.; Jura (s. d.), Recht. Der lat. Genit. in einzelnen Redensarten, z. B.: Lerne fortan erst quid Juris verstehn. B. 67b, was Rechtens; Das wäre Jucks und Juris [Rechtens]. Alexis H. 2, 1, 160.

II. * Jus (frz. schü), m. (f.), uv.; uv. (spr. schüs): Brühe.

I. Jūst: s. Güst.

II. Júst (lat.): 1) adv., eben, grade, genau ꝛc.: J. so, wie ꝛc.; J. Dasselbe, das Nämliche; J. um die Hälfte zu viel; J. dreißig; J. die Leute, die ꝛc.; J. diese Nacht; J. damals; J. darum, weil; Warum denn j. das alte Weib? Er kam j., als ich fortging; Das ist j. nicht nöthig; Sie ging j. [eben, diesen Augenblick] vorbei. G. 11, 112 ꝛc.; Sch. 107b ꝛc.; W. 11, 187 ꝛc. u. o. — 2) als Prädik.: richtig; so wie es sein soll, geheuer, — und zwar (wie Dies) gewöhnl. mit Verneinung: Alle solche Stellen, von denen sie sagen, daß sie nicht j. sind. Eckermann G. 1, 309; Beim Abzug war's nicht j. G. 7, 58; Im Norden ist's nicht j. 83; Mir wird's nicht j. mit diesen fremden Geistern. 12, 129; Selbst mit Bedeutenden ist's mitunter nicht ganz j. Zelt. 3, 397; Schon in Frankfurt war mir's nicht j. [recht, wohl]. Merck 1, 227 ꝛc. — -e, adv.: just (1). G. 4, 51. — -emént, adv.: just (1). Höfer Volk. 121; Schwanw. 248 ꝛc., selten mit franz. Ausspr.: „schüstemáng", zuw. mit hybridischer: „justemáng". — -ieren (zuw. mit frz. Ausspr. schüst–), tr.: Etwas durch Ausgleichung in genaue Übereinstimmung mit dem als Norm Geltenden bringen, z. B.: Münzw., den zu prägenden Platten die richtige Schwere geben; Gewichte, Maße j., sie eichen; Mathematische und physika-

lische Instrumente, eine Wage, eine Uhr j. ꝛc.; Schriftg., den Lettern mit den Probelettern gleiche Höhe geben; Buchdr., den Seiten eines Buchs ꝛc. die nach dem Kolumnenmaß bestimmte Länge geben. — -itiär, m., -(e)s, -en; -e, -en: Gerichtshalter. — -iz, f.; 0; -: 1) Gerechtigkeitspflege. — Kabinétts-J., willkürliche Rechtshandhabung durch den Fürsten. — 2) Rechtsbehörde. — -órium, n., -s; -ori-en: Werkzeug der Schriftgießer zum Justieren.

Jüte, f.; -n: Molke von süßer Milch, s. Schm. 2, 72: Die Molke und J. als beliebtes, durststillendes, magenreinigendes Tischgetränke. Grube Geogr. 3, 348.

Jüteln, pl.: Glash., kleine Funken, die sich über der Pfanne zeigen, wenn es Zeit ist, das Feuer ausgehen zu lassen.

Jütte, f.; -n; -n-: Schiff., eine Sparre von starkem Holz mit einer Scheibe am obern Ende, z. B.: Taube J., zum Lichten des Ankers ꝛc. (vgl. David).

* Juwél, m., n., -(e)s; -e; -chen; -en-. — -e, f.; -n: geschliffner und gefaßter Edelstein; ein Schmuck von solchen Steinen; übertr., wie Kleinod, ein Ggstd. von sehr hohem Werth: Geschnittene Steine .. zu einer Zeit, wo es nur auf Pracht und Prunk angesehen war, als J. betrachtet. G. 31, 335; Daß ich ihr die J-e selbst an die Brust stecken sollte. 29, 37; Perlen sind keine J-en, sie werden mit der Zeit geringer, aber ein Edelstein altert nicht. 72; In Ringen köstlichstes J. 12, 41; Das verdient wohl dieser Busen, | daß ihn die J-e schmückt. 10, 241; Daß ein solches J. [die Schrift von Diderot] als das schon anerkannte und noch allgemeiner anzuerkennende sich doch endlich wiedergefunden hat. 29, 371; Jubelen (veralt.). Günther 377; Die ein J. von einer Mutter war. Gutzkow R. 3, 426; Wenn ich der Ehre helle J-e | dir raubte. Kosegarten Po. 1, 347; Diese J-e aller erschaffenen Erde. Kürnberger Am. 62; Daß auf dem Haupt des Thoren | der köstlichste J. so Glanz als Werth verloren. Lichtwer 211; Keiner wird sich selbst erbeuten | seines Wunsches Kron-J-e. Platen 2, 339; Ich sah ein Tröpflein funkeln, | J. [an Glanz] im Sonnenstrahl. Rückert 2, 446; Er ist | das Kleinod und J. von seinem Volk. Schlegel Haml. 4, 7; So ist sie, Euer J. [die Geliebte], dies Euer J. [der Ring] und mein Gold Euer. Tieck Cymb. 1, 5; Dieser zufällige Neben-J. im Kranz des Gedichts überstrahlt an Glanz und Kostbarkeit Alles, was man bisjetzt auf dem englischen Theater gehört hat. Tieck R. 6, 200; Die klarste J-e. V. Ov. 1, 136; Besieht das J. Sh. 3, 470; Muß er nicht den J., weil er sein eigen, | den köstlichsten vor Diebesohr verschweigen? EWagner Sh. 172; Betrachtet sie [die Schöne] von diesem Augenblick | als ein J., das schon Almanfor angehört. W. 20, 267 ꝛc.; Pracht-J. (prachtvolles J.). H. Cid 45, namentl. auch Brillant ꝛc. — J., auch Name mehrerer Hyacinthensorten. — -en, a.: aus Juwelen bestehend: Durchreiht mit j-em Goldschmuck. G. 4, 87; Die Nacht der Locken | erheitert vom juwelnen Band. 12, 40. — -enhaft, a.: in der Art eines Juwels, wie ein Juwel: Daß Nachahmung großer .. Werke .., in diesen engen Räumen [der geschnittnen Steine] j. aufgehoben worden. G. 25, 192. — -iér, m., -(e)s; -e: 1) Goldschmied, der sich vorzüglich mit dem Schleifen und Fassen von Juwelen beschäftigt (s. Edelgesteiner); Juwelenhändler: Den Diamanten zu fassen. Da schickte mir der Papst die vier ersten J. von Rom zu. G. 28, 203; Den ungeschickten J-en. L. 11, 413, daneben: Die englischen Juwelierer. ebd.; veralt.: Der Jubelierer. Rabener 4, 382; Jubilierer. Garzoni 558b; Ayff Th. 58 ꝛc. — 2) Halsbandnatter, Coluber monilis.

Anm. Aus den roman. Sprachen, mlat. jocale, altfrz. joel, mfrz. joyau, vgl. bijou, wobei vor das „joyau" das verstärkende bi (lat. bis, zweimal) getreten. Ob ein arab. Wort zu Grunde liegt, das an frz. jeu (lat. jocus) oder, wie Andre wollen, an joie (lat. gaudium) angelehnt wurde, scheint fraglich.

Júx ꝛc.: s. Jucks ꝛc.

K

Kā(ā): s. Kai und Kaue.

* Káába (arab.), f.; 0: ein würfelförmiges Gebäude, nam. das heilig verehrte im Tempel zu Mecca.

* Kaag (holl.), f.; -s: schmackähnlicher Einmaster: Menge von Kaggen und Sneggen. Hausbl. (58) 2, 239, s. Kocke. — Kaak: s. Kak.

* Kabáche (russ.), f.; -n; -n-: Branntweinschenke, schlechtes Wirthshaus; verächtl. Bez. eines Hauses, einer Wohnung: Du bist nicht mehr in einer Gauner-K. Alexis Dor. 1, 145; Sonst schwimmen wir mitsammt der „K." fort. Goltz 1, 95; In des Schulmeisters seine alte K. gezogen. Immermann M. 3, 224 ꝛc.; In einer schlechten Kabacke übernachten. Seume Sp. 51 und auch in dem (männl.) Geschlecht dem Russ. entsprechend: An einem Kabak. Kohl Südr. 1, 32; Öffentliche Kabacke und Krüge. Olearius (Wackernagel 3, 1, 679) ꝛc.

Anm. Der zu Grunde liegende Stamm kab, kaf ꝛc. ist weit verbreitet und verzweigt, s. Alkov, Anm., Koben, Kabane, Kabinett, Kabuse, Käfich, Käfter, Kaue, Koje, die alle, wie auch Kiff (s. d.) und die plattd. Kabuff, f., Kabuz, f. ꝛc. den Begriff des hohlen umschließenden Raumes gemeinsam haben, zugleich mit dem Nebenbegriff der Enge ꝛc., vgl. lat. cavus, hohl und Ableitungen, vgl. oberd.: Kauche, Keichen, s. d. (Schm.), enges Gemach, Gefängnis ꝛc. — Dazu gehört wohl auch ahd. chëva, das die Frucht ꝛc. Einhüllende und Umschließende, Hülse, Schote, so noch schwzr. Kâbe („Kiefe" Frisch, Adelung), vgl.: Kaff und Kabuse 3. — Kabacken, s. Kabbeln, Anm.

* Kabále (frz.), f.; -n; -n-: geheime Ränke zur Erreichung böser Absichten, und: die Verbindung, die dergleichen Ränke schmiedet: Die K. meines Gegners zu zernichten. Rabener 3, 66; K. und Liebe. Sch. 181; Die durch alle Krümmungen der K. ihre verwegnen Entwürfe verfolgte. 1047a; Nieder mit der K. ꝛc.

Anm. Frz. cabale, das auch die Geheimlehre der Juden in Bezug auf die mystische und allegorische Deutung des alten Testaments bezeichnet, im Deutschen Kábbala, vgl.: Was ist, die Cabala, auch kann | entbilden und enthöhlen. Gryphius 514 ꝛc. Nam. mit Bezug auf das Geheime entwickelte sich die Bed. des Geheimbunds ꝛc. Witzig bezeichnete man das 1670 gebildete englische Ministerium nach dem Anfangsbuchstaben des Namens der Mitglieder: Clifford, Ashley, Buckingham, Arlington und Lauderdale, als das Cabal-Ministerium, wie nach den Endbuchstaben der Namen von Brandenburg, Strotha, Manteuffel, Ladenberg, Rabe und Uhden gebildete Ministerium das Galgen-Ministerium genannt wurde. Manche haben dies Witzspiel für Etymologie ausgeben wollen.

* Kabal-iéren, intr. (haben): Kabalen machen, Ränke schmieden. — -íst, m., -en; -en: 1) Ränkeschmied. — 2) gw. Kabbalist, Kenner der Kabbala und dazu: Kabbalistisch, auf die Kabbala bezüglich.

* Kabáne (frz.), f.; -n; -n-: Hütte. Waldau R. 2, 12.

* Kabaret (frz. kabaré), n., -s; -s: 1) Wirthshaus, Schenke. — 2) Kaffe-, Theebrett ꝛc.

* Kábbala(h) (hebr.), f.; 0: s. Kabale ꝛc.

Kábbeln, intr. (haben) und refl.: 1) zanken: Kindereien, worüber wir uns gekabbelt haben. Arndt E. 133; Welcher ihn, selbst wenn sie sich Anfangs kabbelten, doch zuletzt meistens in heitere Laune setzte. 203; Wo man sich ärgert, kabbelt und schlägt. WhMüller Bibl. 5, 40 (nach JBach); Ein Weib, das .. wenig kabbelt. V. 4, 123. Dazu z. B.: Hierbei erinnere ich mich einer kleinen Kabbelei, die er .. einmal mit Schön hatte. Arndt Stein; Das Gekabbel, Gezänk ꝛc. — 2) Übertr. von 1: a) Schiff.: Das Wasser kabbelt ein bischen, gleichsam: es zankt, grollt = wirft Wellen. Schütze, nam.: Die See kabbelt oder geht kabbel, wenn die Wellen bei plötzlich umspringenden Winde grade gegen einander laufen. Bobrik. Dazu: Kabbelsee, kabbelnde See; Kabbelung, heftige Brandung am Ufer und das Ausspülen desselben durch die Wellen. — b) beim Würfelspiel, wenn der Gewinn unentschieden ist, weil Mehrere denselben höchsten Wurf gethan, nochmal werfen um dadurch zwischen den Streitenden (Kabbelnden) eine Entscheidung zu bewirken.

Anm. S. keifen und davon kibbeln und unser k., s.: Kibbeln und kabbeln. Brem. Wörterb. 2, 765; Schütze 2, 208 und die dort angeführten Fortbildungen, nam. Kabbauen, widerbellen, sich lärmend zanken, wozu vielleicht auch das schles. kabacken = durchprügeln gehört, s. Weinhold und: „kappen", ferner Kamp, Anm. — Für 2b vgl. Kabel.

Kábbes: s. Kopf und Kopfkohl.

I. Kábel, f.; -n: s. Gabel 2m.

II. Kábel, n., -s; uv. — f.; -n: ein dickes Tau, z. B. auf Schiffen, nam. das Kabel- oder Ankertau: Hatten das K. bereits laufen lassen, um den günstigen Wind ohne allen Aufschub zu nutzen. Forster R. 1, 199; Die Segel wurden aufgespannt und die K. in Bereitschaft gesetzt. Ders.; Das transatlantische K., zur telegraphischen Verbindung von Europa und Amerika ꝛc. — K-weise geschlagnes Tau, ein zweimal zusammengedrehtes, aus Kardeelen (s. d.) bestehendes Tau, vgl. Ggstz.: Trossweise geschlagnes Tau.

Anm. Mlat. cap(u)lum von capere (fassen), frz. ꝛc. cable. Diez, nach Andern von gr. κάμιλος. — Dazu: Kabelaring, f.; -en: kleineres Tau, mit dessen Hilfe ein schwereres eingewunden wird.

III. Kábel, f.; -n: der Theil eines Ganzen, insofern er selbst als ein zusammengehöriges Ganze gilt, z. B.: Eine K. oder Kabelung, eine auf Auktionen mit einem Mal zur Versteigrung kommende Partie Waaren; ferner: Das Geschenk in vier K-n nach dem Storchschnabel zu verkleinern. Jahn M. 146; Syn. 78; Einem jeden Schnitter mit seinem Abraffer eine K. oder s. g. Zobtel angewiesen. Krünitz 11, 387 ꝛc. Nam. ein solcher Antheil, insofern er Einem nach dem Loos zufällt und das Loos selbst (s. Kabelholz), dazu: Kabeln, intr. (haben): um Etwas losen und tr.: Etwas nach dem Loose vertheilen, vgl. Kabbeln 2b.

Anm. Oft mit „v" statt „b": Der Rechtsstreit unseres Domkapitels über die Kaveln und die Fischerei in den Havelseen. Alexis H. 1, 2, 47; Das Land war durch offene Furchen in gleich große Kaveln getheilt. Landwirthsch. Ztg. (1856) 246a ꝛc., vgl. schwed. kafvel, Loostheil, poln. kaival und Kabbeln 2b. — K. auch = Tausch und in Westfalen Kevel, nam. bei Schäfern die betrügerische Vertauschung guter Schafe aus der Herde ihrer Herren mit schlechtern, bei Krünitz u. A Käffelei.

Kabeljau, Kábliau, m., -s; -s: ein Fisch, Gadus morrhua, der frisch auch „Langfisch", getrocknet „Stock-", gesalzen und getrocknet „Klippfisch", bloß eingesalzen „Laberdan" heißt: s. Oken 6. 160; Baccalaos nach dem Namen, den die Eingebornen einem dort häufigen Fische beilegten und woraus später die Deutschen ... durch Versetzung der Buchstaben Kabbeljau gemacht haben. Schleiden (DMus. 1, 1, 179); Große Züge von Kabeljaus. Ule Nat. 4, 64.

Káben: s. Kaff.

* Kabestan (frz.), m., -s; -s, -e: Schiff.: Gangspill.

* Kabinétt (frz.), n., -(e)s; -e, (-er); -chen, lein; -s-: 1) kleines Gemach, Nebenzimmer, nam. insofern man sich dahin zurückzieht: Böser Menschen müde, | in sein K. entfliehn. Göckingk Leb. 33. — 2) Geheim-, Berathungszimmer eines Fürsten, — daher dann auch: der geheime Rath des Fürsten; der Fürst und seine persönlichen Rathgeber und Mitarbeiter; die Regierung, nam. in ihrer Beziehung zum Auslande: An jeder Frage des K-s und des Staatsrathes. Gutzkow R. 6, 21; Da die höchste Gewalt meist das Erbgut eines Einigen wurde, verbargen K-er die Triebfedern der Geschäfte. JvMüller 1, 539; Als ob der Regimenter Zahl, | der Kappen Form, der Farben Wahl | die ganze Wissenschaft des K-s wäre. LHNicolai 1, 165; Auf dem Standpunkt der K-er ist keine Vereinigung denkbar. Novalis 1, 206, vgl.: K-s-Befehl, -Order, -Justiz ꝛc., vom Fürsten unmittelbar ausgehend. — 3) ein Zimmer, worin man Sehenswürdigkeiten aufbewahrt, Kunst-, Naturalien-, Münz-Sammlung ꝛc.: Zur Einrichtung großer K-er. Sturz 1, 49, s. Zssg. und z. B.: K-s-Stück, ein für eine Sammlung wegen seiner Vorzüglichkeit geeignetes Stück ꝛc. — Vgl. Kabache, Anm.

Zssg. vielfach, vgl. die von Zimmer und Sammlung, z. B.: In einem Garten-K. [1]. W. 16, 50; Kunst-K. [3]; In dem einfenstrigen Lese-K. [1]. Auerbach Leb. 1, 178; Münz-K. [3]; Sein großes Naturalien-

K. Heine Rom. 234; Siegel- und Pasten-K. [3] Jp. 36, 17; Wand, die dies Zimmer von dem neben befindlichen Schlaf-K. [1] der Fürstin trennte. Gutzkow R. 6, 170; Das Schmetterlings-K. [3] Seiner Hoheit. W. 8, 259; In dessen Vor-K. [1, Vorzimmer, Antichambre ꝛc.] sie sich jeden Morgen befinden. Heine Lut. 1, 84 ꝛc.

Kābis: s. Kopf, Anm. und Kopfkohl.

* **Kablīeren** (frz.), tr.: aus dicken Stricken ein Tau, ein Kabel drehn.

* **Kabochón** (frz. –schóng), m., –s; –s: ein Edelstein mit muglichem (s. d.) Schnitt.

Kabólzen, intr. (haben): Kobold (s. d.) schießen, allgm.: lärmen ꝛc.: Tief in der Nacht hörte ich über mir noch k. Kühne Fr. 169.

* **Kabot-age** (frz. –āshe), f.; –n: Schiffahrt an der Küste treiben (zunächst von „Kap" zu „Kap") und Handel daselbst. Kohl Südr. 1, 48. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Küstenfahrer. — **-īeren**, intr. (haben): Küstenhandel treiben.

* **Kabri-ōle** (frz.), f.; –n ꝛc.: s. Kapriole ꝛc. — **-olétt**, n., –(e)s; –e: 1) ein leichter einspänniger zweirädriger Gabelwagen (nach den Luftsprüngen, die er leicht macht). — 2) bei größern Wagen ein vom Fonds des Wagen abgeschauerter vorderer, eine Reihe Sitze enthaltender Theil: Auf der Post sitze ich am liebsten im K., beim Kondukteur.

Kābsch, m., –es; –e: Eichelheher (s. d.), Eichel-K.

Kab-úff, f.; –e: s. Kabache, Anm. — **-ūse**, f.; –n: (s. ebd.) 1) ärmliche Wohnung, schlechtes Zimmer, Hütte. — 2) Schiff.: Hütte, Kajütte auf kleinen Fahrzeugen (mhd. kabûse). — 3) Kerngehäuse (Griebs, Butzen) des Obstes.

* **Kachékt-ik** (gr.), f.; 0: (Arzn.) Kacherie, ein chronischer sich durch gelbliche Blässe, Schlaffheit der Haut und Trägheit der körperlichen Verrichtungen kund gebender Krankheitszustand. Immermann M. 2, 239. — **-iker**, m., –s; uv.: ein an Kacherie Leidender. — **-isch**, a.: an Kacherie leidend.

Káchel, f.; –n; –chen, ein, Kächlein; =: 1) veralt., mundartl.: ein tiefes irdenes Geschirr, z. B. Topf, s. V. Ar. 3, 261; Seicht er eine große K. voll. Fischart Garg. 162b; Brunz-, Kammer-, Seich-K., Nachttopf und übertr.: verächtl. Bez. eines Weibstücks: Sie, die alte B[runz]-K., verdiente eher, von einem Stier in die Luft geworden zu werden. Heinse Petr. 1, 122; Eine alte K. [altes Weibstück]. Spate, vgl. Schachtel ꝛc.; Daß man das Blut in viel Laßkächlein setze [Tassen ꝛc. zur Aufbewahrung des Bluts vom Aderlaß]. Ryff Sp. 183; 179b; Schmalzkächelein, Kesselchen zur Aufbewahrung von Brandschmalz. Schm. — Nam. oft schwzr.: Ein Kacheli [Tasse] warmer Kaffe. Gotthelf U. 1, 370; 110; 128; 142; Daß Anne das Kacheli [Obertasse] hielt, während Resli aus dem Blättli trank. G. 161; 63; 65; 231 ꝛc. — 2) allgm., viereckige Stücke gebrannten Thons, woraus die Kachelöfen gebaut werden, Ofen-K., so nam.: Glasierte oder Glanz-K–n, außen glasiert; Matte K–n, innen glasiert; Glatte, grade oder Tafel-K–n, rein tafelförmig, quadratisch; Eck-K–n, nach einem rechten Winkel umgebogen, die Ecken des Ofens bildend; Sims- oder Gesims-K–n, mit einem hervorstehnden Rand oder Sims; Leisten-K–n, schmal wie eine Leiste u. ä. m. — Mundartl. auch K. = Kachelofen; Ofenröhre ꝛc., vgl.: Das Päckchen auf die Ofen-K. legen. Kompert Böhm. 164 ꝛc. — 3) Hüttenw.: am Hohofen vierkantige Stücke Eisen vor dem Tümpel des Gestells. — 4) Wasserb.: eiserne Röhre zur Verbindung von Holzröhren in Wasserleitungen ꝛc. (Büchse). — 5) s. Gauche, Anm.

Anm. Ahd. chachala (vgl.: Mit Kaffechachelene. Gotthelf G. 63), mhd. kachel(e), irdnes Geschirr, lat. cacabus, cacabulus. — Dazu meist mundartl., veralt.: Kacheln, Kächelen: 1) tr.: Töpferarbeit machen. Dazu: Kach(e)ler, Töpfer. Eppendorf 36; Gotthelf G. 89; 183. — 2) intr. (haben): hohl tönen, wie irdnes Geschirr. — 3) intr. (sein): hohltönend zerbrechen, mit mehrfachen Zsstzg. und Ableit., s. nam. Stalder. — 4) tr. und intr. (haben): einheizen, nam.: Einkacheln. Schütze.

Kachelotte: s. Kaschelotte.

Káchern, intr. (haben): laut schallend lachen: Ein Kichern (s. d.) und ein K. bis zum Platzen. Baggesen 5, 53.

Anm. Tonw. (vgl. hahaha! ꝛc.). Ahd. chahhazan, mhd. kachezen, kachen und kach, m., das laute Lachen, lat. cachinnus ꝛc.

* **Kache-nez** (frz. kasch=nē), n., –s; –s: Tuch vorm Gesicht als Schutz gegen die Kälte, wörtl. „Nasenberge". — **-t** (kaschē), n., –s; –s: Petschaft, Siegel. — **-tīeren**, tr.: versiegeln.

* **Kach-īeren** (frz. kasch–), tr.: verbergen, verheimlichen. — **-oterīe**, f.; –en: Geheimniskrämerei.

* **Kachūka** (span. Katsch–), f.; –s: ein spanischer Tanz im 3/4 oder 3/8 Takt und die Musik dazu.

I. **Kāck**, a.: (mundartl.) kahl, unbefiedert: K–e Vögel [Kahldutten]. Adelung, s. Kackfeder.

II. **Kāck** ꝛc.: s. Gack, Anm., nam. 7 und 9: Schneekacke: Dohle; und 5: Nestkack: Nestquakelchen.

III. **Kāck**, n., –(e)s; 0: Exkremente, nam. von Menschen, s. A=a. — **-e**, f.; 0: 1) Kack, z. B.: Kinder-K. Goltz 3, 193 ꝛc. — 2) das Kacken, Kackerei, das Gekack(e), z. B.: Die dünne K., Diarrhöe, s. Scheiße, Schiß. — **-en**, intr. (haben) und tr.: die Exkremente von sich geben, seine Nothdurft verrichten, scheißen (s. d.): Ein schlechter Vogel, der in sein eigen Nest k. mag. (Sprchw.) (Goltz 1, 430); Vor Hunger nicht k. können, von Einem, der die äußerste Noth leidet; Ich will dir 'was k., Pöbelwort, zu bez., daß man sich hüten werde, das Zugemuthete zu thun; Kacket und pisset nicht, rotzet und hustet nicht. Luther 8, 24b; In die Hosen k.; Sich die Hosen voll k. [auch übertr., von einem Ängstlichen] ꝛc., vgl. auch: Kaken. — Zsstzg., s. die von „scheißen", z. B.: Aus-k., intr.: zu Ende kacken und tr.: durch Kacken hervorbringen, auch übertr., wohl mit Anlehnung an „gackern, kakeln" = schwatzen: Ich bin neugierig, was er für Weisheit aus-k. [von sich geben ꝛc.] wird. — Sich vor Angst be-k., besudeln; Wie der arme Kohlenkorb [personif.] vor Todesangst mich über und über wie ein Dintenfisch | mit seinem Staub bekackt hat. W. 34, 282; Das ist bekackt, bedreckt, zur Bezeichnung des Werthlosesten; Die Ordnungen Gottes bekacket [verachtet] er. Luther Tischr. 253b ꝛc. — Ein Häuflein, welches frisch ward hingekackt. V. Ar. 1, 84. — Im Dunkel hatt' ihn der Eidechs überkackt [be-k.]. 209 — und ohne unanständigen Sinn: Ihr [der Alexandriner] Schritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten Takt | und duldet nicht, daß noch ein Silbchen überkackt. Gotter 3, 340 = übergreifen, — ob Druckf. statt „überhackt"? — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der kackt, weibl.: K–in, nam. in Zsstzg., vgl. die von „Scheißer", z. B.: Ich kann Euch Nichts bewilligen, weil ich kein Dukaten-K. bin. Raumer Herbstreise nach Venedig (1816) 1, 287, der die Dukaten gleichsam auskackt (vergleiche Bechstein Märchen), wie denn zum Scherz solche Figuren (Dukaten=Männer, =Scheißer) gefertigt werden; Geld-K. Spate; Hosen-K., Einer, der sich in die Hosen kackt, nach Heine's Ausdruck, sie „gelb wattiert", auch ein feiger, überängstlicher Mensch, dem „das Herz in die Hosen fällt", vgl.: Der Käckerling aus dem Herz-im-Hosen-Land. Droysen Ar. 1, 272; 335; Der große Hosenkackerling. G. 7, 357 ꝛc. — **-erēi**, f.; –en: das öftre Kacken, die Kacke. — **-erlich**, a.: Mir ist k., mich kackert, ich fühle Drang zum Kacken. — **-ig**, a.: bekackt ꝛc. u. ä. m.

Anm. Ähnl. gr., lat., frz. (z. B. Caca du dauphin, du roi de Rome ꝛc. als Farbe-Bez.). Mundartl.: Gacken. Schm. 2, 24 und 280; Heinse Petr. 1, 199; Gaggen. Stalder 1, 82 und dazu: Agga, a-a (s. d.), vgl.: Kaum hattest du Kaka gesagt . ., hielt dich ab. V. Ar. 1, 303. — Wortspielend: Albekackt st. Almanach. Garzoni 135; Diesen Diarrhöegott . . Dieser bauchgrimmige Kakodämon (s. d.). Heine Lut. 1, 250 ꝛc. Verhüllende Ausdrücke, z. B.: Thun, was kein Andrer für Einen thun kann (Zinkgräf 1, 36); Sich Öffnung zu verschaffen. W. 34, 261, mit Anm.: Der elegante Aristophanes erspart sich solche euphemistische Umschreibungen und sagt geradezu: um zu k. ꝛc.

Káckerlack: s. Kakerlak.

* **Kadāver** (lat. –wer), n. (z. B. Musäus M. 2, 50), gw. m., –s; uv.: todter Körper, Leiche, Aas. — **-ōs**, a.: aashaft, aasig.

Káddich, m., –(e)s; –e: s. Wach=Holder.

* **Kadeau** (frz. kadō), n., –s; –s: Angebinde.

Kādel, m., –s; uv.: s. Koth, Anm.

* **Kadenc-e** (frz. Kadángß), f.; –n: Schlußfall in Rede- und Tonkunst; ein dem Schluß oder einem Ruhepunkt in einem Tonstück vorangehender und ihn vorbereitender Lauf; Takt. — **-īeren**, tr.: Den Schritt k., taktgemäß einrichten, im Takt schreiten; Eine Periode k., ihr einen Schlußfall geben, sie abrunden ꝛc.

Kāder ꝛc.: s. Goder und Koth, Anm.

* **Kadétt**, m., –s, –en; –en, (–e); –en=: der jüngre Sohn einer adligen Familie; junger Mensch, der zum Kriegsfach ausgebildet wird, Kriegsschüler, Heerzögling: In ihr Bette | pflegen zu wässern die jungen K–e. Heine Verm. 1, 167 ꝛc.

* **Kādi** (arab., türk.), m., –s; –s: Richter.

* **Kádmium** (gr.), n., –s; 0: ein zumeist in Zinkerzen vorkommendes, dem Zink ähnliches Metall.

* **Kadogan** (frz. –gáng): die in einen Wulst zusammengewickelten und geknoteten Haare des Hinterkopfs. Rahel 1, 94 (frz. catogan), vgl.: Sein Haar war in einem kleinen schwarz seidenen Katalion [?] im Nacken zusammengefasst. Paalzow Th. 2, 43.

* **Kadú(c)k** (lat.), a.: hinfällig, alterschwach ꝛc.; von Grundstücken: heimgefallen.

Kāfer, m., –s; uv.; –chen, lein; =: nagendes Insekt mit hornigen Flügeldecken, das eine vollkommne Verwandlung besteht, s. Ängerling: Was die Heuschrecken lassen, Das fressen die K., und was die K. lassen, Das frisset das Geschmeiß. Joel 1, 4; 2, 25; Nah. 3, 15—17; Jer. 51, 14; 27; Wir summen und brummen und schnurren so hin, wie die K. Gutzkow R. 8, 14; Der hornbeschwingte K., schläfrig summend. Tieck Macb. 3, 2 ꝛc. Dazu scherzh.: Eine Käferin. | Das Wort scheint neu; doch dort ist K. | und K–in so sehr gemein, | als etwa Schäferin und Schäfer | auf dem Parnaß ꝛc. Lichtwer 19; als Sammelwort: Von allen Seiten kroch und schritt das Gewürm und Gekäfer an ihn heran. Immermann M. 3, 161, vgl. Geschmeiß.

Anm. Ahd. chëvaro, mhd. këvere, nach Einigen von ahd. chëvâ, Schote (s. Kaff und Kabuse, Anm.), das in den Schoten hausende Thier, wahrscheinlicher eines Stamms mit Kiefer (I., s. d.), das käuende, nagende Thier, wie „Schröter" (s. d.) das schrotende, s. nam.: Kafeln = nagen, Stalder. — Käferig (bei Spate), voller Käfer, schwzr. wie „käfermäßig" = munter, kraftvoll.

Zsstzg. vielfach, doch schwankend, vgl. z. B. ungefähr 130 zusammengestellt in Oken's Universalregister 204 ff. und andre mehr in größern entomologischen Werken. Wir beschränken uns hier auf die allergewöhnlichsten: Aās=: Silpha. — Ábgotts=: Marien=K. Auerbach Barf. 41. — Bóck=: Cerambyx, s. Bock 29. — Bōhr=: sich in Holz einbohrend, nam. Lymexylon. — Bombardīēr=: Brachinus crepitans, Platz-K., gegen Angriffe durch blauen Dunst, den er mit Geräusch wiederholt aus dem After presst, sich vertheidigend. — Brāch=: der kleine Mai=K., Melolontha solstitialis, Johannis-, Juni-K. — Brillánt=: Curculio imperialis, goldgrüner Rüssel=K. mit Brillantglanz, Diamant-K. — Brúmm=: allgem., brummender Käfer. Gutzkow R. 3, 148. — Dréck=, Dúng=: Name von Käfern, die im Koth ꝛc. leben, Koth-, Mist-K. ꝛc., s. Roß=K. — Fáll=: Cryptocephalus, bei Berührung wie todt hinfallend. — Fēūer=: Lucanus cervus, Hirsch-, Horn-K., Brenner. — Frāūen=: 1) Marien=K. — 2) Leucht=K. Meißner Stein 12. — Glánz=: glänzender Käfer, z. B. Gold= oder Rosen=K. Gutzkow 11, 359; Leucht=K. ꝛc. — Glūh=: Leucht=K. 317. — Góld=: goldglänzend, z. B. Rosen=K., Cetonia aurata ꝛc. — Hāūs=: Anobium, Holzgeräthe wurmstichig machend. — Hérkules=: Geotrupes hercules, sehr großer Nashorn=K. — Hérrgotts=: Marien=K. — Hérz=: (schwzr.) ins Herz geschloßner Liebling, Herzblatt. Gotthelf G. 17; 169; U. 2, 84; 151; Kurz Sonn. 62. — Hírsch(horn)=: Feuer=K. — Hólz=: Holz zerstörend, z. B. Bock=K. ꝛc. — Hórn=: Hirsch=K. — Johánnis=: um den Johannistag sich häufig zeigend, Brach=, Leucht=K. ꝛc. — Jūli=: größrer Mai=K., Melolontha fullo; M. Julii. — Júngfern=,

Jungfrauen=: Marien=K. — Juni=: Brach=K. — Koth=: Dung=K. — Laub=: Laub fressende blatthörnige Käfer, darunter z. B. der Mai=K. ꝛc. — Lauf=: selten fliegend, aber schnell laufend, Carabus ꝛc. — Leucht=: Lampyris, im Finstern leuchtend: Sah wie märchenhafte lichte Funken | L. schwirren durch des Laubes Zelt. Chamisso 4, 91; Leuchterle (cimbrisch). Kohl A. 3, 205; Glanz=, Glüh=, Schein=, Johannis=K. und — nam. die oft flügel= und deckenlosen Weibchen — auch: Leucht=, Johanniswürmchen, s. auch Gleime. — Mai=: der im Mai schwarmweis erscheinende, den Fruchtbäumen so schädliche, Kindern häufig zum Spiel dienende Laub=K. mit braunen Flügeldecken, Melolontha vulgaris, und einige ähnliche. M. hippocastani, „Schornsteinfeger", M. fullo, „Müller, Walker" ꝛc., s. Juli=, Juni=K.: Die Knaben schüttelten M. von den Bäumen. G. 17, 225; M–chen fliege! Schlaraffenland ist abgebrannt. Gutzkow R. 3, 129, Anspielung auf ein weitverbreitetes Kinderlied: M., flieg! | dein Vater ist im Krieg, | dein Mutter ist im Pulverland | und Pulverland ist abgebrannt ꝛc.; Verliebt wie ein M. Scherr G. 1, 110 ꝛc. — Nbnf.: Maien=K., z. B.: Lichtwer 19; 30; Scheffel 129 ꝛc., was freilich als losere Zsstzg. auch überhaupt einen Käfer, wie sie im Mai häufig sind, bezeichnen, z. B.: Schmetterlinge, Goldvögel und Maien=K. durchflogen die sonnenhellen Straßen. Kerner 381, während die eigentl. M. meist Abends fliegen. Meist mundartl.: Hecken=, Hexen=, Kauz=, Kolben=, Kreuz=, Laub=, Maulwurf=, Sägeblatt=, Schmalz=, Wein=K. ꝛc., vgl. Ängerling. — Zuw. = Maiwurm (Meloë). — Marie(n)=: Coccinella, nam. C. septempunctata, von Blattläusen lebend: Die artigen M., welche wie kleine schöngefärbte Schildkröten aussehen und allen Kindern bekannt sind. Oken 5, 1762, auch: Marienwürmchen, s. das Kinderlied. Kretschmer 2, 672; Abgotts=, Herrgotts=, Frauen=, Jungfrauen=, Sonnen=K., vgl. Herrgotts=, Sonnen=Kalb ꝛc. — Mehl=: Tenebrio, nam. T. molitor, häufig in Mühlen und Backhäusern. Die Larve („Mehlwurm") eine Lieblingsspeise vieler Vögel, nam. der Nachtigallen. — Mist=: Dreck=K. — Nashorn=: Oryctes oder Geotrupes nasicornis, ein großer Käfer mit einem rückwärts gebognen Horn auf dem Kopf, im Holzmulm, nam. in Lohhaufen lebend. — Öl=: Meloë, nam. M. proscarabaeus, eine Art Kantharide, beim Druck eine ölartige Flüssigkeit von sich gebend, auch Maiwurm, After=, Zwitter=, Erd= und zuweilen Mai(en)=K. — Pferde=: Roß=K. — Platz=: Bombardier=K. — Pracht=: Buprestris, mit Metallglanz. — Rosen=: s. Gold=K. — Roß=: im Pferde= und Kuhmist lebend, Geotrupes; Gehörnter R., Hirsch=K. — Rüssel=: mit rüsselförmig verlängertem Kopf, nam. Curculio. — Schnell=: Elater, auf den Rücken gelegt sich in die Höhe schnellend, „Schmied". — Schwimm=: im Wasser lebend, Wasser=K., s. Tauch=, Taumel=K. ꝛc. — Sommer=, Sonnen(wende)=: Marien=K. — Speck=: Dermestes lardarius, häufig im Speck ꝛc. — Spring=: Schnell=K. — Stutz=: Hister, Gaukler, dem Dung=K. ähnlich. — Tauch=: Art Schwimm=K., Dytiscus. — Taumel=: Art Schwimm=K., sich drehend, Dreh=K. — Todten=: Todtengräber, Silpha oder Necrophorus vespillo ꝛc. — Weich(deck)=: mit weichem, biegsamen Körper, wie z. B. Leucht=K.

Käfern, intr. (haben): Pflanzen ꝛc. von Käfern befrein. Spate, vgl. Raupen und Zsstzg.

Kaff, n., –(e)s; 0: Spreu (s. d.) eigentl. und übertr.: Die Spreu (palea) ist hier durch scharfe Dröschmaschinen zermalmtes Stroh oder Häckerling der kurz abgeschnittenen Ähre, nicht bloß die Hülse sammt den Acheln, die wir K. nennen. V. Georg. 179; Das K. (Abgang, Spreu) von gestampften Hirsen. Stralsunder Kochb. 2, 13 u. o.; Halloh, womit er meine Krähen von dem K. [die Kaufgierigen von dem zu verkaufenden Plunder] scheuchte. Tieck Winterm. 4, 3 u. o.; werthloses Zeug, gehaltloses, leeres Gewäsche ꝛc.

Anm. Mhd. kaf (s. Kabache, Anm.). — Zumeist niederd., s. Brem. Wörterb., Schütze, der „Knoten=K.", ein Gericht aus Hafergrütze, Backobst und Wasser anführt. — Lein=K., Spreu der Leinknoten, Leinspreu, oberd. „Leinkaben" z. B. Zink 1, 1769. S. Auskaffen.

***Kaffe** (arab., ◡–), m., –s; –s (s. 3); =: 1) (ohne Mz.) die Bohnen, d. h. die von ihrer Decke befreiten Samenkerne der Frucht des Kaffebaums, Coffea: Die beste Sorte K. ist der Mocca=K.; Java=K. ꝛc.; Ein Pfund, Centner K.; Den K. brennen oder rösten (V. 3, 59), mahlen ꝛc. — Deutscher K., ein Kaffe=Surrogat, Cicer arietinum. — 2) (ohne Mz.) das aus den gerösteten und gepulverten Kaffebohnen durch Aufkochen mit Wasser bereitete Getränk: K. kochen, sieden, bereiten, machen; K. trinken; Eine Tasse, ein Schälchen K. trinken; auch mit unbest. Artikel (vgl. 3): Um einen K. zu trinken. G. 15, 68; Einen so starken K. zu sieden. Gutzkow R. 9, 355; Einen leidlichen K. mit mürben Wecken. König Kl. 2, 84; Den K. schwarz d. h. ohne Milch oder weiß d. h. mit Milch, Milch=K. trinken; Backwerk in den K. stippen, brocken; Den Zwieback sich in ihren Milch=K. brockend. Gutzkow R. 4, 409; Einen zum K., zu einer Tasse K. einladen; Beim K. plaudern, medisieren; Er ging nach Tische fort, wollte aber zum K. [zur K.=Zeit] wieder hier sein; Eine Nahrung, bei der man eher Grillen machen kann, — der liebe melancholische K. L. 1, 564 ꝛc., s. K.=Grund, =Satz ꝛc. — 3) eine zum K. (2) eingeladne Gesellschaft, K.=Gesellschaft: Einen K., Damen=K. geben; In allen K–s wurde davon gesprochen. — 4) zuw. (nach dem Frz.) st. K.=Haus.

Anm. Im Arab. wahrscheinl. nach der Landschaft Kaffa im äthiop. Hochland als der Heimath des K–s benannt, frz. café, engl. coffee. Im Deutschen mit versch. Schreibw. (K., Kaffee, Koffee ꝛc., vgl. botan. Coffea, auch mit „C" st. K.), Aussprache und Betonung. Trochäisch (–◡) Kaffe z. B.: Falk Mensch 17; G. 7, 208; Gotter 1, 30; Heine Lied. 215; V. 2, 153; 3, 59 ꝛc.; jambisch (◡–) dagegen Gellert 1, 117; G. 7, 164; Hebel 2, 218; Lichtwer 265; Pfeffel Po. 3, 29; Platen 4, 14; 21 ꝛc.; Milch=K. (–◡–). Benedix 7, 221; Koffee. Forster R. 1, 130 ꝛc.; (–◡) Ramler F. 3, 105; Milchkoffee (–◡–). Pfeffel Po. 3, 45 ꝛc. — Veralt., mundartl. neutr.: Privatim ein Kaffee zu machen. Gotthelf G. 86; Bring ein niedliches Coffee. Günther 197 ꝛc.

Zsstzg. s. 1 und 3, ferner nam. zu 2 z. B.: Cichorien=K., wozu Cichorien genommen werden; Milch=K. (s. o. und Anm.) ꝛc., auch für die versch. Surrogate [1 und 2], z. B.: Eichel=, Gersten=, Hafer=K. ꝛc.

***Kaffeïn**, n., –(e)s; 0: Chem., ein im Kaffe und in reicherm Maße im Thee enthaltnes Alkaloïd, auch: Koffeïn, Theïn.

Käffelei, f.; –en: s. Kabel, Anm.

Kaffen, tr.: in Zsstzg.: Aus=: das Kaff oder die Spreu aussondern: Unter uns sind wir, recht ausgekafft, | denn die Eingesessnen sind die Spreu der Bürgerschaft. Droysen A. 2, 216.

Kaffer, m., –s, –n; –n: 1) der (arab. Schimpf=) Name für südafrikanische Stämme, s. Niebuhr Nachgel. 275. — 2) mundartl. in Südd. Schimpfname für „Bauer": Diese froschkalten K–n. Auerbach Leb. 2, 122; 1, 262; 270; Dem reichen K–n, wie er den Hofbauern nannte. vHorn rhD. 2, 57; Ein impertinenter K., der alte Bruder Zwillich. Spindler Stadt 1, 30; Diese K–n und ihre Baracken. Scherr Rem. 1, 201; 252 ꝛc.

Anm. Zu 2 vgl. hebr. כְּפָר (kafar), Dorf, — viell. mit Anlehnung an 1, vergl. schwzr.: Treibauf der Bauernkäfer. Gotthelf Sch. 166. — Versch. das schles.: K., Käffer (s. Gaffen), Giebelfenster; Hosenlatz (z. B.: Ob nicht ihm das Hemd zum K. aushenkt. Scherffer Gd. 410); Rocktasche, s. Weinhold 39b; Frommann 4, 173.

***Kaf(f)eli=er** (frz. –tjē), m., –s; –s: Kaffewirth; Herr, Besitzer eines Kaffehauses. — =ère (–ēre), f.; –n; –n: Kaffe=Kanne, =Geschirr.

Käf=icht, =ig, m., n., –(e)s; –e; –chen; =: ein verhältnismäßig enges Behältnis, lebende Wesen darin einzusperren und gefangen zu erhalten, vgl. Bauer I.: Den Käfig in der Hand, die Vögel zwitschern drin. Beck Arm. 261; Sperr ihn [den Vogel] ins engste Käficht ein. Burmann Fab. 169; Käfichte. Claudius 5, 20; Das schöne Kefícht. Geßner 3, 104; „Glückliche Wiederkehr!" Das trinke ich nur für Euch. Wiederkehr in meinen Käfig [das Kloster] ist allemal unglücklich. G. 9, 13; Und — ich muß mich wieder in meinen Käfig sperren! 14, 79; Wie ein Thierbändiger in einem Käfig einen Panther ergreifen . . würde. Gutzkow R. 5, 443; In dem Kefich . ., dessen man sich bediente, ihn [den Räuber] nach Moskau zu bringen. FHJacobi Ir. 3, 218; Einen Papagai ins Kefícht einzuschließen. Lohenstein Ibr. Sult. 15; So zieht sich Jeder aus einem so beschwerlichen Käfigt heraus, und die Stadt höret allmählich auf, Stadt zu sein. Möser Ph. 1, 203; Kam dann ein Andrer auch ans Kefícht mir [der Elster] zu nah. Scherffer Gd. 694; Was für ein Thor ich war, daß ich ins Käfig [„Käficht" 2, 39] zurück wollte. Sch. 110b; Unser Käfig | wird uns zum Chor, wie dem gefangnen Vogel | und [wir] singen laut von Ketten. Tieck Cymb. 3, 3; Einige bis auf die Zähne abgedorrte Köpfe in eisernen Käfichten. Seume Sp. 181; In den Käfig des Löwen. Thümmel 6, 13; Käfichte, Kellen und Schaufeln. V. 1, 15; Wir kriegen | sie in den Käfig, daß von Liebesqual | sie schmachten soll, wie eine Nachtigall. Weiß Dian. 2, 4; Ihn [den Schmetterling] in einen kleinen Käficht zu stecken, den er zu diesem Ende bei sich trug. W. 1, 23; In einem ringsum gut gemauerten und mit einer doppelten Thür und großen eisernen Stangen und Riegeln wohlverwahrten Käficht. 9, 57; Gemeiniglich schlossen sie den Käfig erst, wenn der Vogel entflogen war. 13, 9 ꝛc.

Anm. Die Beisp. zeigen das Schwanken des Geschlechts und der Schreibweise, vgl.: [Als der Staar] aus dem Keffig entwischte. Zinkgräf 1, 282; Man sollt ihm gleich ein solch Loch und Käffig weisen, darin er anders hätt dichten und singen lernen. Fischart B. 41b; Als der Bauer aus dem Kefi [Gefängnis] kam. Gotthelf Sch. 257 ꝛc., s. ahd. chevia, mhd. kevje (fem.), wie noch bei Keisersberg Mar. Himmelf. 10b: Die Keffig. Vgl. Schm. 2, 285. — Mit lat. cavea zu dem weitverzweigten Stamme „Kab, Kaf" ꝛc. gehörend, der den hohlen Raum bez., s. Kabache, Anm. ꝛc. — Im heutigen Hochd. bez. K. gw. das transportable Behältnis zum Einsperren von lebenden Wesen, nam. von Vögeln, wilden Thieren ꝛc. und die Bed. „Gefängnis" ꝛc. überh. gilt nur als übertr.

Zsstzg. mehrfach (vgl. Bauer I) z. B.: Der Vogel-Käfig. Börne 5, 251; Lerchen=, Nachtigallen=K. ꝛc.; Bären=, Löwen=, Tiger=K. in einer Menagerie ꝛc.; Holz=, Eisen=, Messing=, Draht=K.; Stangen=K., nam. aus Drahtstangen ꝛc.; ferner übertr.: Die schwarzen Gondel=Käfige [in Venedig]. G. 23, 69; Brust=K. [Schnürleib]. Jp. 15, 114.

Käfigen, tr.: gw. in Zsstzg.: Ein=K.: in einen Käfig sperren: Wo . . der Schwätzer [der Papagai] eingekäfigt war. H. 93b.

Kafiller, m., –s; uv.: mundartl. Abdecker (s. d. und Fillen, Anm.), Schinder. — =ei, f.; –en: Abdeckerei.

***Kaftan** (türk., ◡–), m., –(e)s; –e, –s; schlafrockähnliches Überkleid angesehener Türken; Ehrenkleid: Man leg' ihm den K. (◡–) | des Königs und sein Schwert und seinen Purpur an. Gotter Sch. 168, und so (dem Türk. gemäß) jambisch. Bodenstedt 2, 361, — dagegen, mehr dem Deutschen gemäß, trochäisch (vgl. die gw. Betonung: Ali Pascha –◡ –◡ st. ◡– ◡– ꝛc.). Freiligrath Garb. 12; Platen 4, 296 ꝛc.

Käfter, n., –s; uv.; –chen, lein; =: Verschlag, Koje (s. d. und vgl. Käfig, Koben, Kaue ꝛc.): Sobald ich mein K–chen (nach neuer deutscher Mundart: meine Koje) bezogen. G. Zelt. 2, 287.

Käg: s. Kagg. — =el: s. Gugel, Anm.

Kahl, a.: 1) eig., ohne die normale, natürliche Bedeckung, z. B.: a) von Pers., ohne hinreichende Haare an den Stellen, die mit Haaren bewachsen zu sein pflegen: Ein k–er Kopf oder eine k–e Platte (s. d.), Glatze; K. werden, die Kopfhaare verlieren; Was nützt dem K–n [Kahlkopf] ein Kamm?; Sich k. raufen, scheren, bei manchen Völkern Zeichen der Trauer, so biblisch 5. Mos. 14, 1; Jer. 16, 6; 48, 37; Hes. 7, 18; 27, 31; 29, 18; Gehe k. über deine zarten Kinder, mache dich gar k., wie ein Adler (b). Mich. 1, 16; Sich Kinn und Wangen k. scheren ꝛc. — An der Glatze oder da er k. ist. 3. Mos. 13, 42; Fasst bald des Knaben | lockige Unschuld, | bald auch den k–en | schuldigen Scheitel. G. 2, 68; Sein jung=k–es Haupt. 21, 22; Die Gelegenheit hat nur an der Stirne Haar, hinten ist sie k. [die vorübergelaßne ist nicht mehr zu fassen]. Klinger F. 106 ꝛc. — b) von Thieren, ohne hinreichende Haare, Federn ꝛc., wie sie dieselben zur

Bedeckung der Regel nach zu haben pflegen: Die Hinterbacken des Affen sind k.; K. wie ein Ratzenschwanz; Sie scheren dich so k. wie eine Ratze. HKleist Hint. 1, 156; Neugeborne Katzen, Ratzen, Mäuse ꝛc. sind k. [haarlos], junge Vögel sind k. [federlos, s. kack]; In der Mause werden die Vögel k.; Einen Vogel k. rupfen, s. 2b; Der Pelz wird schon k., auch von dem abgezognen, vom Kürschner verarbeiteten, s. 2a. — c) von Bäumen ꝛc., ohne hinreichende Blätter, ohne Laub: Sturm entblättert schon die Bäume | und sie schaun gespenstisch k. Heine Reis. 2, 306 ꝛc., zuw. auch: ohne Blüthen, Frucht ꝛc.: Die Raupen haben den Baum k. gefressen; K–e, unfruchtbare Bäume. Judä 16; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zuriefen: „Jetzt pickt zu!“ — kämen wir viel zu spät; denn sie hätten dann alle Bäume schon kahl geschüttelt. Börne 2, 135. — d) von Feldern, Wiesen, Bergen ꝛc., ohne die gewöhnliche Pflanzendecke: Frischlich angefeuchtet steht der Fels umlaubt, | Kreuzes Panner leuchtet um das k–e Haupt. G. 6, 79; Dort senkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder. Haller 41; Da . . so viele völlig kahle Äcker Landes wüste liegen. Kohl J. 1, 98 ꝛc. — 2) übertr.: a) von Kunstprodukten, namentl. von Zeug, Kleiderstoffen, Kleidern: ohne hinreichende (Woll-) Haare ꝛc. auf der Oberfläche, abgeschabt, abgetragen: Der Pelz (s. 1b), der Rock ist schon ziemlich kahl ꝛc. — b) durch das Fehlen von Etwas, das zu einem Ggstd. als wesentlich oder der Regel nach gehörend angesehn wird, das Gefühl des Mangels, des Unbefriedigenden, Dessen, was nicht so ist, wie es sein soll, erregend, — arm, ärmlich, armselig, erbärmlich ꝛc., vgl. leer, nackt ꝛc.: Eine Gans [dummes Mädchen] zu belügen und zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müssen, die Gans sei k., gerupft! (s. 1b). Immermann M. 3, 438; Guter Wirth, wir sind so k. [ausgebeutelt] noch nicht, als wir scheinen. L. 1, 522 ꝛc.; K–e [nichtige, leere, armselige] Ausreden, Ausflüchte, Entschuldigungen (Weidner 53 ꝛc.), Verlegenheitsaushülfen (Devrient 1, 254); Jeder eiferte die k–en Umschweife zu vermeiden und grade auf das Ziel loszugehen. FHJacobi 5, 179; Gieb gegen meine Rechte, | Lysander, deinen k–en Anspruch auf. Schlegel Sommern. 1, 1; Dies sei kein k–es, loses Schwatzen. Heinr. IV 1, 1, 3; Einen stolzen und k–en Entscheider. L. 8, 11; K. bestehen, bei der Prüfung sich in seiner Ärmlichkeit und Nichtigkeit zeigen: Ich bin ganz beschämt, daß ich vor den Herren Hamburger Scholarchen so k. bestehen soll. L. (Guhrauer 2, Beil. 47) ꝛc.; Wer sieht es diesen k–en [des nöthigen Schmucks entbehrenden, ärmlichen] Wänden an, | daß eine Königin hier wohnt? Sch. 405b; Einige Möbel müssen noch in das Zimmer kommen, es sieht sonst so k. aus; Die Erzählung nimmt daher ein k–es Ende, der Hausfreund fühlt es, — fast sollte er noch Etwas anschiften. Hebel 3, 430 ꝛc.; Was ist ein Dintenjunker? | ein Reicher ohne Geld, ein k–er Straßenjunker [dem es an dem Wesentlichsten fehlt]. Rachel 4, 234; Einen k., mit einem k–en Schöndank (W. 21, 199) abfinden; Eine k–e [ärmliche] Bewirthung; Die Blöden pflegt man k. zu traktieren. Sprchw., z. B. Zinkgräf 1, 248; Empfing ein wenig kalt und k. | die späten schwarzen Gäste. Langbein 1, 254; Meine Thatenlust fand k–e Nahrung. Hölderlin H. 2, 87; So k. [arm] wie eine Kirchenmaus; Standhaft bei dem k–en Glück des bettelhaften Pisanio ausgehalten. Tieck Cymb. 3, 5 ꝛc. — Zuw. auch wie „arm“ (s. d. II 1) mit abhängigem „am“: Wär' aber eben auch der Weiber größte Zahl | an Lastern noch so reich, an Tugend noch so k. W. 20, 163 ꝛc. — c) Schiff.: K–es Schiff, ohne Takelage; K–e Rah, ohne Segel und Tauwerk; K–er Bug, ohne Anker ꝛc. — d) Hüttenw.: Die Metalle gehen k., werden ohne Zuschlag von Schlacken geschmolzen, namentl. beim Kupferfrischen. — e) weidm.: K–e Thiere, Schmalthiere (s. d.), wohl — wie Dies — das Kleine, Geringe, Ärmliche (s. b) bezeichnend.

Anm. Ahd. chalo (Gen. chalawes), mhd. kal (Gen. kalwes), vgl. lat. calvus und fahl und falb, — dazu ahd. chalawî, chalwe, kalawa, mhd. kalwe, kelwe, kalheit, Kahlheit, ferner „kolben“, kahl scheren. Schm., s. Kolbe 19.

Zsstzg., wobei das Bstw. theils dem „an“ (s. 2b) entspricht, z. B.: Tugend-k., theils den Grund der Kahlheit angiebt: Ein alter-, ein sünden-k–es Haupt, durch Sünden eines ausschweifenden Lebens kahl ꝛc., ferner verstärkend: War Alles ratzen-k. weggefressen. Ruge Rev. 1, 168; Sie treten Ihrem Gutsherrn doch zu nahe, wenn Sie ihn für ratzen-k. [2b] halten. Holtei Nobl. 2, 251; Die Scheitel ratzen-k. dir abzuscheren. HKleist Hint. 140 ꝛc., wohl = k. wie ein Ratzenschwanz, — mundartl. auch: rupps-k. Frommann 5, 191 ꝛc. und „katzen-k.“, s. Herrig 21, 59.

Kähl-e, f.; 0: Kahlheit: Daß die K. von Nichts anders herrühre als von der Venus. SClara EfA. 1, 331 ꝛc. **-heit**, f.; –en: das Kahlsein, eig.: Schlage Gott . . . meine Schläfe mit der K. Rückert Mak. 1, 75 ꝛc., und übertr. (s. Kahl 1 und 2): Gegen diese K. aber lieblich abstechend durch das saftige Grün der Bäume. Hettner gR. 227; Die K. [Ärmlichkeit] dieses Lebens. JP. 2, 237; Da sie in solchem Schmuck K. zu fürchten nicht hat. Rückert 2, 295; Die K. meines Hauses und die Schmalheit meines Schmauses. Mak. 2, 71 ꝛc.; Ratzen-K. ꝛc.

Kählenberger: s. Berger 3 u. Kalembourg.

Kahlmäuser ꝛc.: s. Kal-Mäuser.

Kähm, I. **Kähn**, m., –(e)s; –e; -: der Schimmelüberzug auf gegorenen Flüssigkeiten: Bier-, Dinten-, Wein-Kahm. Oken 3, 193. — **-en**, intr. (haben und sein): Kahm ansetzen; kahmig werden, auch in Zsstzg., z. B.: Der Wein ist verkahmt, durch Kahmig-werden verdorben ꝛc. — **-ig**, a.: Kahm habend: Ist es [das Bier] auch kahmigt. Stralsunder Kochb. 2, 11; So wird das Bier nicht kahnigt. ebd.; Der Wein . . kahnig. V. 1, 6.

Anm. Mhd. und noch mundartl. kan, auch „Nebel“, kanec, kahnig, auch „neblig“, s. Schm.; vgl.: Käme bisweilen „khon“ und Hefen auch mit unter. Matthesius Lthr. 136a; Verkahnen, allgm.: verschimmeln, verderben, z. B. auch von nassem Heu, vgl.: Mit magerem verkahmtem Kühefleisch. Garzoni 178a, vgl. Keim.

II. **Kähn**, m., –(e)s; Kähne; Kähnchen, lein; -: 1) ein kleines Wasserfahrzeug ohne Verdeck (vgl. Nachen), theils ohne, theils — s. Elb-K. — mit einem Mast: Ganz anders war nunmehr See und Ufer belebt: Boot und K. buhlten um ihre Nachbarschaft, selbst Fracht- u. Marktschiffe verweilten in ihrer Nähe. G. 18, 279; So manchen lust'gen Nachen . . . | und bis zum Sinken überladen | entfernt sich dieser letzte K. 11, 40; Die segelweißen Kähne, die darauf schwammen. Heine Reis. 2, 331; Ewig stößt der K. [Charon's] vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 54a; Dort legt ein Fischer den Nachen an | . . . Nähm er mich ein in den rettenden K.! 425b; Im doppelrudrigen K–e. V. Hor. 1, 238 ꝛc., auch übertr., namentl. insofern das menschliche Leben und Treiben einem Treiben auf dem Wasser verglichen wird (vgl. Boot, Schiff ꝛc.): Jetzt macht uns aber der eindringende Krieg ein ander Wesen, da unser K. auch zwischen den Orlogschiffen gequetscht werden wird. G. Merck 2, 125; Ich bin zu stolz, mich unglücklich zu denken, knirsche eins mit den Zähnen und lasse den K. gehen, wie Wind und Wellen wollen. L. 12, 508 ꝛc. — 2) Bezeichnung einiger Schnecken ꝛc.: Patella compressa; Argonauta cymbium; Voluta cymbium (K.-Schnecke) ꝛc. — K. eines Bergs, eine kahnförmige Vertiefung, vgl. Mulde ꝛc. — 4) Salzw., ein großer Trog, der die aus dem Brunnen geschöpfte Soole aufnimmt, vgl. Schiff = Gefäß. — 5) Wundarzn.: K., scapha, kahnförmige Binde, eine Art des Verbandes bei Kopfverletzungen.

Anm. Ahd., mhd. kan, vgl. Kanot, von altfrz. cane (f., wie niederl.), auch Ente, canard, Entrich, als der „schwimmende“ Vogel, vgl. das von Frisch belegte altlatein. canna = K., ferner gr. κάνεον, Holzgefäß ꝛc. (s. Schiff), die — vgl. Kanal, Kanne ꝛc. — wohl auf den Begriff des hohlen Raums (s. Rohr, Röhre) zurückzuführen sind. — In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig“ erklärt durch „Weidling, Nachen, Kleinschiff“.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem damit befahrnen Wasser, Fluß-K. und namentl. Elb-, Oder-, Pregel-, Spree-, Weichsel-, Weser-K. ꝛc., größre zur Binnenfluß-Schiffahrt dienende, flache — höchstens 5 bis 6' hohe — Fahrzeuge mit hinten lang hinausragendem Steuerruder und einem Mast, doch ohne Verdeck; ferner nach ihrer Ladung z. B.: Äpfelkähne. Alexis H. 1, 21; Das Wasser wird theils durch die Fischkähne [s. Fischer-K.], theils durch die Käse- und Butterschiffe, zur Herbstzeit auch durch die Obstkähne belebt. Grube Geogr. 3, 3; Wo die kleinen Torfkähne, die nur vier Lasten führen, in Seeschiffe überladen. Niebuhr Nachgel. 256 ꝛc., ferner (vgl. die von Boot) z. B.: Bäum-: aus einem ausgehöhlten Baumstamm, Kanot, wofür man auch Borken-, Trog-K. als Verdeutschung gebraucht hat. — Enten-: zur Entenjagd gebraucht. — Fähr-: zur Fähre dienend. — Fasanen-: s. Enten-K., — mit Fasanen als Jagdbeute beladen und übertr.: G. 23, 146. — Fischer-: Fischern zum Fischfang dienend, s. o. Fisch-K. — Hälter-: Fischer-K. mit einem Hälter für die gefangnen Fische. — Ruder-: der gerudert wird. — Schaukel-: sich auf den Wellen schaukelnd; übertr.: Du lockst ihn, der kaum ruhig war, | zum Sch. der süßen Thorheit wieder. G. 1, 51 ꝛc. — Segel-: mit Segeln versehn. — Silber-: z. B.: Bis wir den S. | des Halbmonds in der Ferne | so friedlich durch die Sterne | herüberschiffen sahn. Tiedge 2, 121. — Spül-: Fischer-K. aus einem Stück Holz gehauen. — Trög-: s. Baum-K. — u. ä. m.

Kähn-bar, a.: Kähne tragend, für Kähne schiffbar: Die auch k–e Tauber. Daniel Geogr. 319. — **-en**: 1) intr. (haben und sein): mit einem Kahn fahren (vgl. schiffen, gondeln ꝛc.): Ließ sich die Elbe entlang k. Holtei Ob. B. 1, 194; Unter den Bergen weg nach den Seen zu k. Immermann 12, 204 ꝛc. — Zsstzg. s. die von schiffen. — 2) s. Kahmen — **-ig**, a.: s. Kahmig.

Kähr: s. Kar, Karre und Kehren.

Käi, m., –(e)s; –e, –s; -, –en-: 1) ein Mauerwerk, gewöhnl. von Quadern, längs den Ufern eines Hafens, um das Wasser in seinem Bett zu erhalten u. die Waaren daselbst bequem ein- und ausladen zu können; auch die Straßen- oder Häuserreihen längs dem gemauerten Ufer. Bobrik (s. Buhne und Stade): Der kleinere Hafen . . ., mit einem marmornen K. umgeben. G. 30, 131; 146; 23, 146; Das Ufer der Geeste durch ein tüchtiges Bollwerk zum Anlegen der Seeschiffe in einen K. verwandelt. Grube Geogr. 3, 184; Die Volksmenge, welche auf dem breiten mit schattigen Baumgängen verzierten K. zahlreich hin und her wogte. Stahr Rep. 3, 210; V. Sh. 2, 8 ꝛc. — 2) K., Kai-D., ein an der See aufgeworfner Vordeich. Krünitz 8, 677; Brem. Wörterb. 2, 716.

Anm. Auch Kaje, f.; –n, und oft französiert Quai (spr. kä), z. B. W. 27, 306 ꝛc., wohl mit dem Grundbegriff des Einschließenden, s. Kog, vgl. Gehag, Kag, Zaun, Einfriedigung. Schm. 2, 287; Gehai, Kai, gehegtes Holz. 129; Kaue, Kai, Hütte der Berg- oder Waldleute mit kleinen Löchern statt der Fenster. 273, was an „Koje“ ꝛc. grenzt. — Dazu: Bekaien, bekajen, mit einem K. versehn; das Ufer durch einen Holzdamm sichern, einen Nothdamm errichten.

Käib, m., –s; –e: (mundartl.) Aas u., wie dies, Schimpfw. Auerbach D. 1, 276; Gotthelf U. 1, 346; G. 253; Sch. 377 ꝛc.

Käien, tr.: Schiff.: Die Rahen k., sie nach der Länge des Schiffs oder parallel mit dem Kiel brassen und auftoppen, damit sie vorbeifahrenden Schiffen im Hafen nicht hinderlich sind oder der Wind nicht zu viel Gewalt auf sie ausübt. Ähnlich auch früher: Die Ruthe der Besahn [so lange diese ein ganzes Segel war] be- oder durch-k., und das dazu dienende Tau: Der Bekaier, vgl. Dirk.

Zsstzg. s. o. und Kai, Anm.

* **Käiman**, m., –s; –s, e: Alligator.

Käiser, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) der Herrscher eines Kaiserreichs, höhern Rangs als König: Die römischen, die deutschen K.; Der türkische K. (s. Sultan); Der K. von Östreich, von Rußland (s. Zar), von Frankreich, von China, von Japan ꝛc. Vor Eigennamen, wenn ohne Artikel, auch ohne Flexionszeichen, vgl.: Der Tod des K–s, und: Der Tod K. Napoleons; doch z. B. auch: K–s Tiberii. Luk. 3, 1. — Dazu weibl.: Kaiserin, sowohl die Gemahlin eines Kaisers, als auch die Herrscherin über ein Kaiserreich. — Sprchw.: Gebt dem K., was des K–s ist. Matth. 22, 21 ꝛc.; Wo Nichts ist, hat (selbst) der K. sein Recht verloren, z. B. Gotthelf Sch. 328; Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Mußte mir also des K–s Gebot halten: wer nicht zu reiten hat, der gehe zu Fuße. Schweinichen 1, 279; Gott (s. d.) einen guten Mann, den K. einen guten K. sein lassen. Kühne Char. 1, 167, die Sachen gehn lassen, wie sie kommen; Über des K–s Bart (s. d.) strei-

ten, über Unwichtiges; Auf den alten K. [wild, ins Gelag hinein, ohne an die Bezahlung zu denken] hinein leben. Auerbach Dorf. 1, 337; 387; los zehren. Jablonsky 68b; zechen, sündigen. Schm.; So geht es wieder auf den alten K. hin. Rachel 6, 92; Über den alten K. [fürchterlich, über alle Maßen] zu plündern. Sch. 120b ꝛc. — Übertr. = unumschränkter Herr. Luther 6, 9a; Die Liebe ist K–in [herrscht] über die Ceremonien. 321a; Daß die heilige Schrift und Gottes Wort soll K–in sein, der man stracks folgen und gehorchen soll. SW. 61, 107; 357 ꝛc. — Zsstzg. s. die von König, z. B.: Erb-K., der die Würde erblich überkommen, Ggstz. Wahl-K. ꝛc.; Aber- (Fischart B. 135a), After-, Pseudo-K., falscher, unrechtmäßiger K.; Gegen-K., der gegen einen erwählten ꝛc. als K. aufgestellte. G. 12, 242; Neben-K., der neben einem Andern die Kaiserwürde hat u. ä. m., s. Apfelgott. — 2) übertr.: a) auf einige besonders prächtige Blumensorten, z. B. Tulpen, Hyacinthen ꝛc., wie: K–in, eine Birnsorte. Oken 3, 2078 ꝛc. u.: K–lein, K–ling (schwzr.), Primula farinosa. — b) K., K.-Mantel, ein Schmetterling, Silberstrich, Papilio paphia, der größte Perlmutterfalter. — c) Name von Hunden, namentl. Jagdhunden: Hetz, K., hetz Jäger! HKleist E. 1, 26, vgl. Sultan. — d) in Nürnberg eine Art Lebkuchen, s. Schm. und nam. Frisch. — e) s. kaisern. — -haft, a.: kaisermäßig: Alles um sie her ist prachtvoll und k. Platen 6, 117; Bucher Nat. Z. 11, 489 ꝛc. — -isch, a. (veralt.): dem Kaiser angehörend, anhängend ꝛc.: Unter den gemachten Parteien der K–en und Königischen (s. d.). Stumpf 79b; 620b; Zinkgräf 1, 33; Ein k–er Trompeter. 121; 261; 315; 2, 26; 3, 36 ꝛc. — -lich, a.: dem Kaiser angehörend, anhängend, in dessen Würde gegründet ꝛc., s. königlich: Der k–e Hof, Palast; Die k–en Staaten; Die K–en [Truppen ꝛc.] sind geschlagen; Gut k. [gesinnt] sein ꝛc. — -ling, m., -(e)s; –e: 1) ein schlechter, armseliger Kaiser, vgl. Dichterling. G. 26, 316. — 2) Anhänger des Kaiserthums, mit verächtlichem Nebensinn („Kaiserthümler"): Ihr seid ein K. erster Sorte, ein Anhänger des mittelalterlichen Kaiserphantoms. Scherr Gr. 2, 59; 164. — 3) ein eßbarer Blätterschwamm, Agaricus caesareus. — 4) s. Kaiser 2a. — -n, tr. (veralt.): bei den Handlungsdienern in Königsberg, hänseln, weil der Aufzunehmende dabei mit dem Hintern auf einen großen Stein, den sogenannten Kaiser, gestoßen wurde. — Zsstzg.: Ent-k.: des Kaisers oder der Kaiserwürde berauben: Napoleon war glücklich entkaisert und nach Elba geschickt. Zschokke Nov. 3, 208 ꝛc. — -schaft, f.; –en: das Kaiser-Sein, die Kaiserwürde. — -thum, n., –(e)s; -thümer: 1) Kaiserreich. — 2) (veralt.) kaiserliche Regierung. Luk. 3, 1; Luther 1, 440b ꝛc., — häufiger: die Herrschaft, insofern sie in den Händen eines Kaisers ist (s. 1): Um dem verfallenden K. eine fundamentale Stütze im Volke zu geben. Grube Geogr. 3, 260; Das K. zählte im deutschen Parlament mehr Anhänger als die Republik. — -thümeln, intr. (haben): dem Kaiserthum anhängen (mit verächtl. Nebensinn, vgl. Kaiserling und Adelthümeln): Die k–den Burschenschafter. — -thümlich, a.: in der Weise eines Kaiserthums; einem Kaiserthum gemäß, anhängend ꝛc.: Das Drängen nach einer k–en Republik. Perthes Leb. 2, 25.

Anm. S. Cäsar, goth. kaisar, ahd. cheisar, mhd. keiser. Veralt. Mz. Kaisern. Haller 12.

* **Kājer** (holländ.), m., –s; uv.: Schiff.: ein bei der Brefock einer Schmacke ꝛc. die Brassen vertretendes Tau.

* **Kajolīeren** (frz. kasch–), tr. und intr. (haben): Einem (Merck's Br. 2, 110), Einen (Gutzkow R. 5, 476) k., schmeicheln, liebkosen.

Kajüt(t)e, f.; –n; Kajüttchen, lein; –n-: Schiff.: Zimmer auf dem Hintertheil des Schiffs: Freiligrath 1, 130 ꝛc.; Rauch-K. (wo Taback geraucht wird). Augsb. Zeit. (1844) 2074a ꝛc, vgl. Bude, Hütte.

Anm. Holländ. kajuit, dän. kahyten, vgl. frz. cahute (Hütte), s. Kabache, Anm., Koje ꝛc., u. vgl. engl. cabin.

Kāk, m., –(e)s; –e (niederd.): K., anderswo Pranger genannt. Arndt E. III; s. Brem. Wörterb. — -ā: s. Kacken, Anm. — -abúlle, f.; –n: s. Bier II. Anm.

* **Kákadu** (malaiisch), m., –s, (–n); –s, uv., (–e); –chen; -: eine Art Papageien mit einer Holle; Der gemeine K., Psittacus cristatus: Siehst du da den K–n. Droysen Ar. 1, 292; Wie junge K–s den alten nachspringen. Gutzkow R. 9, 184.

* **Kakāo** (mexik.), f.; –s: die Samen des K.-Baums, Theobrama cacao, der Hauptbestandtheil der Chokolade.

Kākel, m., –s; uv.: das Gackern (s. Gack, Anm., namentl. 5), auch ein lautes, widerliches, unverständiges Geschwätz: Den Kikel und K. Droysen A. 1, 331; Kikel K. [Unsinn, Gewäsche]. FLSchröder Beitr. 1, 3, 22; Euer Kikel-K. vor allen Gästen ausschreien. Tieck Winterm. 4, 3; Seine Kenntnis der Geschichte ist Wickelwackel und seine Kritik Kikel-K. Zelter 6, 174; Kritikakel. Z. 95a [Geschwätz der Kritiker ꝛc.]. — -n, intr. (haben) u. tr.: gackern; widerlich schwatzen ꝛc.: Wer will die Eier haben, muß das Kakelen der Hühner leiden. Sprchw. Schottel 1131a; Tappius 211b; Hühner k. am meisten, wenn sie Windeier legen. Jahn B. 68; Hat ... ein Hühnchen beim Eierlegen gekakelt? V. 1, 19; 88 ꝛc. — In Mecklenburg auch: unleserlich und schlecht schreiben (vgl.: Die Pfote mag der Teufel lesen, ist's doch, als hättens die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78 und: Kakelbunt). — Dazu: Das gelle Gekakel des Repphuhns. Burmeister gB. 2, 269; Ein Geschnatter und Gekakel ohne Ende. Kohl Südr. 1, 97 ꝛc.; in Mecklenburg ꝛc. = Geschmier, schlechte Schrift.

Anm. Tonw., vgl. Brem. Wörterb. 2, 717 ff.; Schütze 2, 213; Stalder 2, 81 ꝛc., auch: Machen ein Gekäken daher, daß Jedermann schon anfängt, die Zeit lang zu werden. Garzoni 851a ꝛc.

Kāken (holländ.), tr.: Zuerst werden die Heringe lebendig gekakt, d. h. es werden ihnen Eingeweide und Kiemen herausgenommen. Lenz Nat. 3, 91; Kaker: der diese Arbeit verrichtet.

* **Ka(c)kerlá(c)k**, m., –s, –en; –s, –en; –s-: 1) ein lichtscheues Insekt, Schabe (Blatta), namentl.: Der surinamische K. Oken 5, 1506. — 2) (s. 1) Menschen und Thiere mit rothen, gegen das Tageslicht sehr empfindlichen Augen, und weißen Haaren, s. Albino; Ein halber Kackerlack, d. h. ein Mensch, der bei Nacht fast besser sieht als am Tag. Hebel 3, 264; Die exegetischen Augen sehen .. wie die Augen der Kakerlaken gar wunderhelle, wo Alles am dunkelsten ist. 4, 319; Die Albinos und Kakerlaks. Tieck NKr. 4, 17; Die geschossene Gemse war ein Kakerlak, milchweiß. Tschudi Th. 376; Augen, in deren einem sich eine kleine Blutunterlaufung gebildet hat. Ich werde als halber Kakerlak in Rom anlangen. Vogt Oc. 2, 154 ꝛc. und daher als Bez. des Häßlichen: Wenn euer Gesang | K–en oder Oranutane [Orangutangs] | zu Göttern verschuf. Kl. Od. 2, 13.

* **Kako-dǟmon** (gr.), m., –s; -dämōnen: böser Dämon, vgl. Kack III, Anm. — -phonīe, f.; –(e)n: Übel-, Mißklang. — -phōnisch, a.: übel-, mißklingend u. ä. m.

* **Káktus** (gr.), m., uv., –ses; uv., –se; -: Fackeldistel, eine südamerik. Pflanze, mit vielen Arten.

* **Kalabrēser** (it.), m., –s; uv.: 1) Bewohner von Kalabrien; weibl.: K–in. — 2) Art niedriger und schmiegsamer Hüte: Seinen breitrandigen K. Gutzkow R. 1, 16.

* **Kalamánk** ꝛc.: s. Kalmank ꝛc.

* **Kāland**, m., –(e)s; –e; –s-: 1) eine allmonatlich am ersten (lat. Calendae) sich versammelnde Brüderschaft der K–s-Brüder oder -Herren, allmählich mehr durch schwelgerische Schmäuse als durch Frömmigkeit ausgezeichnet. — 2) (s. 1) festlicher Schmaus. — -īeren, intr. (haben): schmausen, schwelgen, verderbt „kalendern". — -er, -ern: s. Galander u. Glander(n), Kalender.

* **Kalásch(e)** (russ.), f.; 0: Tracht Prügel. — -en, tr.: prügeln (bei Adelung auch laschen) und Zsstzg., z. B.: Alle Augenblick hatte ich einen von seinen Jungen in meinem Garten beim Rübenausziehen und Äpfelstehlen abzukallaschen. Lewald W. 2, 384, Durch-k. ꝛc.

Kālauer, m., –s; uv.: ein aus Kalau Stammender, dann (vgl. Nürnberger) Bez. eines schlechten Witzes.

Kălb, n., –(e)s; Kälber; Kälbchen, lein, Mz.: Kälberchen, lein; -, –s-, Kälber-: 1) das Junge eines Rinds im ersten Jahr: Die Kuh hat ein K. bekommen, geworfen; Das K. blökt, bölkt; Das K. saugt, wird gesäugt; Ein K. abbinden, absetzen, spänen, entwöhnen; Ein K. anbinden, groß ziehn, fett machen, mästen, schlachten; Er hatte sie [die Kuh] vom K. an auferzogen. Auerbach Dorf. 1, 6; Der Greis ja erzieht die Kälberchen. V. Th. 4, 4 ꝛc. — Sprchw.: Das K. will klüger sein als die Kuh [das Huhn als die Henne ꝛc.]; Ob denn das Kälbichen sei älter als die Kuh? Schottel 1006 ꝛc.; Springen wie ein K.; Wie ein K. muthwillig. V. Th. 11, 21 ꝛc. (s. 3 und Kälbern); Augen machen wie ein abgestochenes K. Gutzkow R. 6, 195; Die Augen verdrehen wie ein K. 8, 404 ꝛc.; Das (L. 10, 194; 12, 230; Weidner 49 ꝛc.), dem (Auerbach Leb. 1, 225) K. in das Aug (in die Augen) schlagen, Etwas versehen, nam. Einen durch rücksichtsloses Aussprechen einer Wahrheit verletzen; Daß ich irgend ein großes K. [einen Großen, Vornehmen] ins Aug geschlagen. W. Merck 1, 247; Der Kuh das K. abfragen, von einem unermüdlichen, quälenden Frager; Die Kuh mitsammt dem K. bekommen [eine Schwangre heirathen]. Auerbach Leb. 1, 326; Wo man sein verlornes K. blöken hört, da geht man hin, es zu suchen. Tieck N. 6, 136 ꝛc.; Kälber zu Bethel, Baalspriester. Fischart B. 4b, s. 2. Kön. 10, 29; Das goldne K. verehren, s. 2. Mos. 32, 8, dem Reichthum huldigen; Die Bauernarbeit macht dich groß | und eine Herde goldner Kälber [Schätze] | sie reißen sich vom Boden los. G. 12, 19 ꝛc.; Mit fremdem K–e pflügen. 4, 288; L. 10, 358, nach Richt. 14, 18 statt eigner Leistungen fremde zu Markt bringen ꝛc.; Ein K. machen, anbinden, kälbern (s. Kalben 2), vomieren, wohl nach dem bölkenden Ton: Da gab sich Der, so viel gegessen | mit stark- und fetten Kälbern bloß. Günther 165 u. ä. m. — 2) das Junge vom Rothwild (vgl. Hirsch-Kuh): Das Thier setzet das K. Döbel 1, 18b; Das Lab eines jungen K–s, das in dem Leib des Wilds erwürget ist. Eppendorf 67; K., alles junge Roth-, Dam-, Elen- und Rehwild bis nach der Brunfzeit, nach welcher .. es Schmalthier oder Schmalreh wird. Laube Brev. 266; Die .. Hirschkuh. .. Da kommt das zarte K. der Mutter nachgesprungen, | lautblökend ꝛc. Rückert Rost. 27a ꝛc. — Selten von andern Thieren, s. Elephanten-, Esel-, Kamel-K. — 3) (s. 1) ein verstandesunreifer, muthwillig dammelnder, ausgelaßner junger Mensch: Du bist doch das ungattlichst K. auf der Welt. Gotthelf Sch. 107; Der noch gelbschnablichten Jugend | ziemt ein weidlicher Sprung, man kälbere, weil man ein K. ist. V. 1, 129 ꝛc., vgl.: Wenn wo ein junges Blut | das K. hat ausgejaget [sich froher, ungebundner Lustigkeit hingegeben ꝛc.]. SDach (WMüller Bibl. 5, 75); Ihr .. habt nicht mehr Verstand als Kälber. W. 12, 42; Kinder- und Kälbermaß müssen alte Leute wissen. Sprchw. z. B. Claudius 6, 65 ꝛc. — 4) Bez. einiger Thiere, nam. in Zsstzg. (Meer-K.); so auch: Kälbchen, Kälblein, Herrgotts-, Marien-, Oster-, Sommer-, Sonnen-K., -Kälbchen, (-Kühlein) ꝛc. = Marienkäfer (s. d.). — 5) Schiff.: das die beiden Wände eines Rapperts d. h. der Laffette einer Schiffskanone verbindende Querholz, vgl. Kalbe.

Anm. Ahd. chalb, mhd. kalp, vgl. goth. kalbô, die Kalbe, — ahd. kilbere, mhd. kilbere, junges Schaf, das noch nicht gelammt, bair. Kilben, schwzr. Kilbere, wie m. Kilber, junger Widder, vgl. Mond-K. — Ob auch dazu (mundartl.): Kalpen od. Samenkapseln. Reichard Gartensch. 1, 221? Mundartl.: „Das Brat oder K. im Holz, pulpa, carnosum in arbore." Schm. 1, 268, s. Kalpe.

Zsstzg. meist zu 1, z. B.: Āber-: ein widernatürliches Gewächs (Mond-K.) im Tragsack trächtiger Kühe, After-, Eber-, Igel-K. Nemnich. — Ábbinde-, Ábsetz-: 4 bis 6 Wochen alt von der Mutter weggenommen. — Áfter-: Aber-K. — Bóck- [2]: männliches Reh-K. — Búll(en)-: männliches Rinds-K., Ochsen-, Stier-K.: Schlegel Sh. 6, 75 ꝛc.; übertr. auf Menschen: Er denkt wohl, sie hat ebensoviel Kräfte als Er, Bullkalb. Goltz 1, 56. — Êber-: Aber-K. — Elephánten- [2]: Elephantenjunges: Tretet nicht so mastig auf, | wie Elephantenkälber. G. 11, 194; Ein Rudel Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301, vgl. Plinius H. N. 8, 1. — Ésel- [2]: veralt. statt Eselfüllen. Fischart B. IIIa. — Färsen-: weibliches Rinds-K., Kuh-K., mundartl. Motschen-K. — Hérrgotts- [4]. — Hēu-: das schon mit Heu gefüttert wird (Jährling), im Ggstz. zum jüngern Milch-K., s. Frommann 5, 485,

vgl. Heuochs. — Hirsch=[2]: Hirschjunges. Pfeffel Po. 3, 14 rc., weidm. nam. das männliche im Ggsz. zum weibl. Wild-K. Döbel 1, 5a, vgl. Junghirsch und die Zssg. von Hirsch, z. B.: Das Elends-H. 19b rc. — Igel=: Aber-K. — Kamel=[2]: Kameljunges. Droysen Ar. 1, 405. — Küchen=: das in die Küche geschlachtet wird. Günther 392. — Küh=: Färsen-K. V. Georg. 4, 547 rc. — Marîen=[4]. — März=: im März geworfen: Kalberen wie die Märzenkälber. Weidner 177. — Meer=[4]: Robbe, See-K., Seehund (Phoca vitulina). Schaidenreißer 16b; Das M. ... Im Schlaf blärren sie, davon ihnen der Name ... Kalb herkommet. Eppendorf 108 rc.; übertr. auf widerliche, Ekel erregende Menschen rc. Gotthelf G. 175. — Milch=: Kalb, das noch an der Mutter saugt, Sauge=, Sog-K. (s. Heu-K.). Stilling 1, 27. — Mond=: ein sich in der Bärmutter bei Menschen und Thieren entwickelndes eirundes Aftergebilde, Mola, wo nach Adelung's Deutung „Kalb" allgem. ein Junges, ein Kind bez., vergl. niederd. „Manenkind", „Mon" aber, wie in Meineid rc., das Falsche, vgl. Aber-K., doch s.: Allein unter allen Thieren hat das Weib ihren Monatfluß, darum auch das Weib allein ein Wasserkalb etwan bei ihr hat, d. i. ein ungeformt Stuck Fleisch, das nit lebt. Eppendorf 14 (ahd., mhd. wazzerkalp, Wassersucht, s. auch Speck-K.) und engl. moon-calf, s. Siebenmonatskind rc.; oft übertr. auf ein unförmliches oder lebensunfähiges Wesen, vgl. Wechselbalg, Mißgeburt rc.: Romanhelden ... Diese ihre Mondkälber mit dem reichsten Leichengepränge auszustatten. Hamann (Mendelssohn 4, 2, 314); Dafür bekommen wir, die wir ein Kind erwarteten, das reden und laufen soll, Nichts als ein M. Nicolai (L. 13, 283); Ich steckte mich unter des todten M-s [des mißgestalten Kaliban's] Mantel. Schlegel Sturm 2, 2; Wirklich brütete die fromme Schwärmerei, | von Liebesgluth erhitzt, das wunderbarste Ei | in Röschen's Busen aus, das Schwärmerei und Liebe | je ausgeheckt, wiewohl ums erste Jubeljahr | ein M. dieser Art nicht unnatürlich war. W. 11, 275 rc., vgl. Mondkälberling. Prutz Woch. 70. Ugw. von einem — wie es scheint — best. Thier (Meer-K.?): Ihre Kleider bauschten auf und dick ward sie von hinten wie ein M. mit 'nem Jungen. Aleris H. 1, 1, 221. — Mö(t)schen=: Färsen-K. — Öchsen=: Bullen-K. — Öster=[4]. — Reh=[2]: das Junge eines Rehs, s. Bock-K. Rückert BrE. 130 rc.; Hüpfend wie junge Rehkälber. W. 15, 103 rc. — Rinds=[1]: Laube Band. 1, 3. — Säug=, Süg=: Milch-K. Schaidenreißer 44a rc. — See=: Meer-K.: Man konnte nämlich, um nur nicht gar ein Stachelschwein | und S. vorzustellen, unmöglich häßlicher sein. W. 15, 254; Bewohner des Feuerlands, die kaum etwas mehr als Seekälber sind. 29, 154 rc. — Sög=: Saug-K. — Sömmer=, Sönnen=[4]. — Spän=: Saug-K., Kalb unter einem Jahr: Ihr abgenommenes Sp. zu säugen. Zelter 3, 60; Neben der Schürze meiner Mutter wie ein Sp. hergegangen. 6, 255 rc., s. Spanferkel und spänen. — Speck=: ungewöhnlich großes Aber-K. Stalder. — Wässer=: 1) s. Mond-K., nach Stalder Mißgeburt eines Kalbes, das wie ganz mit Wasser angefüllt ist. — 2) Das s. g. W., Gordius aquaticus. Tschudi Th. 275; Oken 5, 555, ein Fadenwurm, der — mit dem Wasser eingeschluckt — nam. den Kälbern schädlich sein soll. — Wild=[2]: Junges vom Rothwild, s. Bock-K.: Die Wildkälber [beide Geschlechter] kann man in Sommerszeit anders nicht wohl unterscheiden, was ein Hirsch [m.] oder W. [f.] sei. Fleming Z. 90a; Forster Sak. 6 rc.; Die Roth- wild- und Tannwildskälber. Döbel 1, 27b rc. — Züg=: das großgezogen wird u. ä. m.

Kálbacher, m., -s; uv.: s. Murmel.

Kälbe, f.; -n: 1) junge Kuh, vgl. Frommann 4, 160; 308; 5, 485; Ich bin die K. hier, die Myron hat gegossen. Opitz; V. Hor. 2, 143; Th. 8, 72 rc., vgl.: Eine glänzend schwarze Kalbin .. tanzt lustig im Hofe hin und her. Auerbach Dorf. 4, 8; Eine Kuhkalbin. Leb. 2, 127 rc. — 2) Schiff.: K-n oder niederd. Kalven, kleine Stücken Holz, womit man die Inhölzer ergänzt: K-n (Klampen, Ausfutterung) des Bratspills rc. — -n, intr. (haben): 1) ein Kalb werfen (von Kühen, s. Gebären): Eppendorf 79 rc.; Ehe die Kuh kalbet, Gäste auf den Kalbskopf laden (Sprchw.). Schottel 1121a rc. — Nbnf.: Wer's Glück hat, Dem kälbert ein Ochs (Sprchw.). 1146a; Es blähte ihm seine beste Kuh, die unlängst gekalbert hatte. Gotthelf Sch. 211 rc. — Zssg. z. B.: Die Kühe haben sämmtlich abgekalbt; Die Kuh hat ausgekalbt, ist so alt, daß sie nicht mehr kalbt; Die Kuh hat sich ausgekalbt, beim Kalben die Gebärmutter hervorgedrängt, sich „ausgeblasen" rc.; Die Bläße ist melk und wenn sie verkalbt [abortiert, fehl- oder mißgebiert]. Immermann M. 3, 8 rc. — 2) (vam. burschik.) kälbern, kalbern = vomieren, kotzen (s. d. und Zssg.). Vollmann 253, s. Kalb 1 zu Ende. — 3) dammeln, sich kälbernärrisch, jugendlich muthwillig und ausgelassen benehmen, s. Kalb 3 und Märzkalb und vgl. Kalbfleisch. Dazu: Erstlich trinken wir, darnach schreien wir, auf die Letzt kälbern wir ein bischen über Tisch und Bänke herum. Weise Js. 99; Da seine beiden Brüder wilde Jungen waren und mit den .. Buben und .. Mädchen allerlei Muthwillen u. Kälberei trieben. W. 27, 171.

Kälber-ēi, f.; -en: s. Kalben 3. — -haft, -ig, a.: kälbernd, dammelig. — -ling, m., -(e)s; -e: s. Mondkalb. — -n: 1) intr. (haben): s. Kalben 1; 2 und 3. — 2) a.: oberd.: Ein k-es Brätel. SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 6) = Kalbsbraten rc.; zuw. statt kälberhaft: Ein rinderner Verstand und k-e Gebärden. Logau (L. 5, 131) rc.; Die Anbetung des k-en Apis [der ein Kalb war]. Tieck N. 5, 249.

Kalbútsch, n., -es; -e: Koch.: Daß man aus den Eingeweiden .. eine Speise bereitet, die in hiesiger Gegend den bezeichnenden Namen „K." oder „Kurz und Klein", auch „Rinderkaldaunen" führt. Landwirthsch. Zeit. (55) 131a.

Kálch rc.: s. Kalk rc.

* **Kalc-inatiōn** (lat.), f.; -en: (Chem.) Kalcinierung. — -inīeren, tr., refl.: eig. verkalken, dann: Etwas beim Luftzutritt glühen und allgm.: es glühen, ohne es zu schmelzen. — -ium, n., -s; 0: das Metall des Kalks (s. d.) oder der Kalkerde. Verbindungen: Chlor=, Fluor=, Schwefel-K. rc.

Kaldáune, f.; -n; -n=: die Eingeweide größerer Thiere, nam. insofern sie zum Essen dienen (vgl. Kuttel, Kuttelfleck): Ein rundes Weib, das oft Kapaunen | dir auftischt, nicht zu oft K-n. V. 4, 122; Voll von feisten K-n. Hor. 2, 168 [„von fetten Kutteln". W.]; Rinder-K-n, s. Kalbutsch; Die ärmsten Bettler, K-n-Schlucker bei ihnen genannt. Forster R. 1, 17 rc. — Von Menschen nur in niedriger Schreibweise: Seine herausgestürzte Eingeweide ... Wenn Ihr Eure K-n in frischer Luft fähet, wie ich. Klinger F. 201; Seit ich von ihrem ... Safte trank, | fühl' ich in den K-n mich krank. Reithard 322; Die Herren von der Gilde kniffen die Xenien noch in akademischen K-n. Zelter 5, 444.

Anm. S. Frisch 1, 162b, wonach das Wort früher auch im edeln Sinne von Menschen galt, wohl entlehnt aus celt. coludd (Eingeweide), coluddyn (Darm). Die Ez. nam. in Mecklenb. häufig: Sich die K. [den Wanst] voll schlagen; Ein Hemd auf dem Zaun | und eins auf der Kaldaun (sprchw., von einem Armen) rc.

Kaldäusche, f.; -n: (östreich.) Ich aß meine K. Mörike Moz. 24.

* **Kaleidoskōp** (gr.), m., -(e)s; -e, (-en): Winkelspiegel, d. h. zwei unter einem Winkel (gw. in einer Röhre) zusammengestellte Spiegel, welche, nach optischen Gesetzen, dazwischen liegende Ggstde. z. B. bunte Steinchen so viel mal erscheinen lassen, als der Winkel (deshalb gw. ein aliquoter Theil von vier Rechten) in vier Rechten enthalten ist.

Kalekūt, m., -s, -en; -e, -en: Truthahn (s. d.): Der dicke Prälat, der sich bläht, wie ein verdauender K. Gutzkow R. 3, 192; 5, 468; Rumohr Kochk. 42; V. 1, 181; Bot dann | junge Kalkuten herum mit scharfer batavischer Soja. 2, 117; Heine Reis. 2, 106 rc. — Ebenso: Nun stolziert sie wie ein kalekutischer Hahn. Gutzkow R. 2, 134; Die Berathschlagung macht einen stattlichen kalekutischen Hahn aus ihm. Wie er sich unter seinen ausgespreizten Federn bläht! Schlegel Sh. 2, 220 rc., auch: Jedes stand kalkutisch [puterhaft] stolz. Baggesen 4, 74 rc.

Anm. Wohl Tonw. und erst danach die Deutung, daß der Vogel aus Kalkutta in Ostindien stamme.

* **Kalembour(g)** (frz. kalangbūr), m., n., -s; -s: Wortspiel: Ein Kahlenberger Spaß ist ein K. Gutzkow 3, 282.

* **Kalénder**, m., -s; uv.; -chen, lein; =: 1) (lat.) vgl. Kaland und z. B.: Alles auf die griechischen K. verschoben. JvMüller 14, 373, statt „Kalenden", die es nur in der röm., nicht in der griech. Zeitrechnung gab, also — auf den Nimmermehrstag rc.: a) eine gesetzlich eingeführte Abtheilung der Zeit in Jahre, Monate und Tage fürs bürgerliche Leben: Die Einrichtung des römischen K-s; Der julianische, der gregorianische K.; Der K. alten, neuen Stils (s. d.); Reichs-K., im Reich eingeführt; Kirchen-K., in Bezug aufs kirchliche Jahr rc. — b) ein Verzeichnis der Tage nach der eingeführten Eintheilung (s. a) für ein oder mehrere Jahre, ein Datumweiser, oft in einem Buch enthalten und dann auch mit mannigfachen Zugaben (s. Zssg. und vgl. Almanach): Der K. von diesem, vom vorigen, vom künftigen Jahr; K. für Geschäftsleute, für Juristen, Ärzte, Forstmänner rc.; Genealogischer, astronomischer, nautischer K. rc.; Adreß-K., Wohnungsanzeiger, wobei der eigentl. K. oft ganz fehlt; Garten=, Geschäfts=, Haus=, Jagd=, Komtoir=, Notiz= oder Schreib-K. (mit Platz für beizuschreibende Notizen), Sack= oder gw. Taschen-K., den man in der Tasche tragen kann, Schiffs=, Spiel-K.; Staats-K., worin die zum Staat in einer officiellen Beziehung stehenden Personen verzeichnet sind; Den Hof- und Staats-K. zu Rathe ziehen. G. 21, 61; Volks-K., mit volksthümlichem, für das Volk bestimmtem Inhalt; Wand-K., an die Wand zu hängender Datumweiser u. ä. m. — Wenns gut Aderlassen ist, gut Purgieren, gut Schröpfen, Das steht im K. G. 10, 174; Wenn ihn die Welt aus dem [Staats-] K. kennt. LHNicolai 1, 136 rc. Sprchw.: An einem Glied einen K. haben, einen Wetterpropheten, die Veränderungen des Wetters durch dasselbe vorempfinden, in Bezug auf die Wetterprophezeiungen nam. des hundertjährigen K-s; (Seine) K. machen, in tiefen Gedanken sein, grübeln (s. Kalenderei), z. B. Tieck N. 2, 113; Forderst du Bericht, | was ich doch wohl dabei noch vor K. mache [sinne, denk und treibe]. Günther 483, vgl.: Die sich daher ihres reifen Verstandes wegen keine dgl. Zeitbestimmung der Zukunft zu Schulden kommen ließen. Spener z. B. war die überlegende Vorsichtigkeit, AHFrank die fröhliche Wirksamkeit selbst, sie machten keine K. H. Ph. 10, 13 rc.; Das sind alte (vorigjährige) K., von etwas Veraltetem, Werthlosen, vgl.: Daß so ein alter K., wie ich bin, in einem modernen Hause überflüssiger Hausrath wird. Iffland 5, 1, 19 rc. Veralt.: Wie er mit Goslar ... hat handeln lassen, solchen K. [diese Geschichten rc.] er am besten weiß. Luther 8, 251b. — 2) (pers.) eine Art orientalischer Mönche. W. 20, 150; 9, 28 ff., mit Fortbildungen (vgl. die von Priester, Bonze rc.): Weil man ihm seine Kalenderheit schon von fern ansehn konnte [sein K.-Sein]. 29 = Kalenderschaft. 51; 190 rc., was aber auch eine Genossenschaft von K-n bezeichnen kann; Aus einer Art von kalenderischer Kokitterie. 31 rc. Nbnf.: Die Mufti, Derwisch und Kalander. Nicolai 1, 176. — -ēi, f.; -en: das Kalendern, das Kalendermachen, z. B. auch das Herausgrübeln des Zukünftigen, zunächst von der Witterung, worüber die Kalender Prophezeiungen zu enthalten pflegten und pflegen: K., Chymisterei. G. 12, 17. — -n, intr. (haben): 1) den Kalender zu Rath ziehn, um sich über die Zeit rc. zu orientieren. — 2) Kalender machen, s. Kalenderei. — 3) kalandieren.

* **Kalésche** (slaw.), f.; -n; Kaleschchen, lein; -n=: leichter vierrädriger auf Springfedern ruhender Wagen mit halbem oder ohne Verdeck. Gutzkow 3, 188; Hebel 3, 337; Post-K. rc., vgl.: Aus dem hohen „Kalessel", dessen sich der deutsche Bauer [in Schlesien] zu Vergnügungsfahrten bedient. Waldau N. 3, 212 rc. — Scherzh.: Medea .. auf drachenbespannter K. Platen 4, 27.

* **Kalétte**, f.; -n: Steinschn.: Die obere horizontale Fläche [beim Brillantschnitt] heißt die Tafel, die untere, weit kleinere die K. Karmarsch 3, 407.

Kalfákter (lat.), m., -s; uv.: eig. Einheizer, z. B.: Stuben-K. Hackländer SGsch. 3, 147 rc., Aufwärter, nam. Einer, der vielen Herren dient und so übertr.: Der Hund ist ein K., er hat zu viel Herren gehabt und ist nun ganz wirr im Kopf. Auerbach Ab. 208; Gutzkow Zaubr. 1, 165 und mundartl. = Herrendiener, Fuchsschwänzer, Spion. Schm.; Stalder; Ausschwätzer, Ver-

leumder [der sich dadurch bei Andern einzuschmeicheln sucht]. Pestalozzi 1, 42. — **-n**, intr. (haben): Kalfakter sein.

* **Kalfāt-en, -ern** (arab.), tr.: (Schiff.) die Nähte oder Fugen zw. den Planken mit Werg verstopfen und dann mit kochendem Pech überziehn, auch „klauen“ (s. dichten): Auf der „Fury“ schlecht kalfaterten Schaluppen. Freiligrath Garb. 17; Grabbe Hann. 53 ꝛc.; Kalfaterer; Aus-k. [k–d ausbessern]. Kohl E. 1, 144 ꝛc. Auch übertr.: Ich kalfatre jetzt Fenster und Thüren [dicht machen]. G. Stein 1, 71; Kalfatert [flickt, bessert aus] sein Kleid. Zelter 3, 351 ꝛc.

* **Kalfōnium**, n., –s; 0: Kolophonium (s. d.). Eschenburg Sh. 514.

* **Kāli** (arab.), n., –s; 0: Chem.: ein Alkali (s. d.), das Oxyd des Kaliums, der Hauptbestandtheil der Pottasche; Kaustisches oder Ätz-K., das reine K., im Ggstz. zum kohlensauren K., der Pottasche.

* **Kalīb-er** (arab., frz.), m., n., –s; uv.: der Durchmesser eines Cylinders, einer Röhre, nam. von Geschütz und danach auch der entsprechende der daraus zu schießenden Kugeln: Säulen von gleichem K. [Dicke]; Gewehre, Kanonen, Geschütz von gleichem, von großem K. ꝛc. Bei manchen Handwerken = Modell (s. d. u. Lehre 1). — Übertr.: Menschen von gleichem K. [Schlage]; [Beide] waren nicht von sentimentalem K. Gotthelf Sch. 36 ꝛc. — **-rīēren**, tr.: prüfen, ob eine Röhre überall dieselbe Weite hat, — oder: ihr dieselbe geben.

* **Kalīf** (arab.), m., –en, (–s); –en; –en-: Titel der Nachfolger Muhameds. — **-āt**, n., –(e)s; –e: die Kalifenwürde; die Herrschaft, das Reich der Kalifen.

* **Kāliko** (engl.), m., –s; –s: feiner Kattun, ursprüngl. aus Kalkutta, — daher der Name.

* **Kalinke** (slaw.), f.; –n: Wasserholunder.

Kalitte, f.; –n: (mundartl.) Schmetterling, nam. die gw. Weißlinge. Gutzkow Kn. 1, 82; Volkskalender des Kladderadatsch (1855) 46 ꝛc.

* **Kālium**, n., –s; 0: Chem., das Metall des Kalis, ausgezeichnet durch seine große Verwandtschaft zum Sauerstoff, — in mehrfachen Verbindungen, z. B.: Chlor-, Cyan-, Jod-K.; Schwefel-K., s. Schwefelleber.

* **Kalixtīner**, m., –s; uv.: Kelchner (s. d. 2).

Kálk, m., –(e)s; –e; -: 1) das Oxyd des Calciums: a) in der Natur z. B. als schwefelsaurer K. (s. Gips), bes. als kohlensaurer K., z. B.: Die meisten und schönsten körnigen K–e unter dem Namen Marmor (s. d.) bekannt. Burmeister Gsch. 210 ꝛc. Die Geognosie unterscheidet z. B. (vgl. die Zsstzg. von Gebirge): Flöz-, Jura-, Lias-, Übergangs-, Ur-K. ꝛc., ferner: Bitter-K., s. Dolomit; Faser-K., von fasrigem, Grob-K., von körnigem Gefüge, Höhlen- oder Rauh-K., mit Höhlungen im Innern, Mergel-K., mit größrem Thongehalt als der reine Kalkstein, Korallen-K., aus Korallen-, Muschel-K., aus Muschelschalen gebildet, Sinter-K., s. Kalksinter, Tuff-K. (Volger EE. 205), s. Kalktuff; Sumpf- (379), Wiesen-K. (ebd.), mit Pflanzenüberresten erfüllt, vgl.: Bruch-K. Krünitz 32, 730, eine schmierige Kalkerde. — Namentl. heißt der dichte Kalk schlechtweg Kalkstein oder K. — b) der Kalkstein (s. a), wenn er „gebrannt“, d. h. ihm durch die Glühhitze die Kohlensäure entzogen ist: Lebendiger oder Ätz-K., Ggstz.: Gelöschter, todter K., eine unter Wärmeentwicklung sich bildende Verbindung von K. u. Wasser (K.-Hydrat): Gelöschter K. dient den Maurern zum Tünchen, zum Berappen, mit Sand vermischt als Mörtel, den Gärbern zum Äschen ꝛc.; Nach den Stoffen, woraus er gebrannt ist, unterscheidet man z. B. Gips-K. (auch trockner K., Binde-, Spar-K. genannt) und Stein-K., aus Kalksteinen, auch K. schlechthin genannt oder Bitter-K. (vgl. a), Leder-K. (weil zur Lederbereitung dienend), Streich-K. (weil er sich bequem als Brei streichen läßt); ferner Mergel-K. (s. a), Marmor-K., aus Marmor, — Muschel-K. (vgl. a), aus Muschelschalen gebrannt ꝛc. — Ferner: Mau(r)er-K., den Maurern dienend; Sand-, Haar-K., mit Sand, Haar vermischt zu Mörtel ꝛc.; Mehl-K., pulvrig wie Mehl, Ggstz. Stück-K. ꝛc.; ferner Bleich- oder Chlor-K., ein mit Chlor gesättigtes Kalkhydrat zum Bleichen, zum Räuchern bei ansteckenden Krankheiten ꝛc.; Wiener K., reiner ungelöschter K. als Pulver zum Glanzschleifen auf Stahl und Messing. Karmarsch 2, 860 u. ä. m. — 2) Chem. = Oxyd (s. d.): Den entadelten König (s. d.) des Goldes aus dem unscheinbaren K–e wiederherzustellen. Sch. 756b ꝛc.; Metall-K–e. G. 40, 25; Volger EE. 383; Der kohlensaure Eisen-K. (Eisenoxydul). 384 ꝛc., s. Verkalken.

Anm. Lat. calx, ahd. chalch. calc, mhd. kalc. Nbnf. Kalch ꝛc. JvMüller 24, 111; 181; Pestalozzi 1, 65.

* **Kalkánt** (lat.), m., –en; –en: Balg-, Orgeltreter.

Kálken, tr.: Etwas zu seiner Zubereitung mit Kalk versehn, z. B. bei den Maurern: Eine Wand k., tünchen, mit Kalk übersetzen: Eingeschlossen von frischgekalkten Mauern. Gutzkow 11, 255; Die weiß gekalkten Wände. Goltz 1, 81; Du siehst ja aus wie eine neu gekalkte Wand. Willkomm Sag. 1, 269; Die Steine waren zugehaun | und warteten aufs K. [auf den Mörtel]. Rückert 6, 90 ꝛc., bei den Gärbern: Die Häute werden zuerst gewaschen, gekalkt (s. Kalkäscher), enthaart. Karmarsch 1, 571 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Die Haare von den Häuten a., durch Kalken absondern. — Be-: Die Wand bekälken. Waldis Es. 2, 27. — Ent-: vom Kalk befreien, z. B. den geläuterten Zucker: Entkalkung. Karmarsch 3, 710. — Über-: mit Kalk überdecken, übersetzen: Leicht überkalkte Decke. Gutzkow R. 1, 100, Wände. Stahr Weim. 150 ꝛc. — Bleibt . . kein andrer Trost, als . . . die überkalchte Hand | von einem Vormund. W. 11, 179. — Ver-: intr. (sein): zu Kalk (s. d. 2), d. h. zu einem kalkartigen, bröcklichen, staubigen Körper, insonderheit zu einem Oxyd werden (vgl. vererden), — und tr.: darin verwandeln, oxydieren: Reagentien, womit die Metalle aufgelöst und verkalkt werden. G. 40, 110; Zusammengeschmolzen und zu Asche verkalcht. Goltz 2, 283; Die metallischen Alter der Welt sind jetzt verkalcht. Lichtenberg 2, 357; Der Edelstein . ., wenn alle Steine sich ver-k., bleibt. Platen 2, 22 ꝛc., s. Kalcinieren.

II. **Kálk-en**, a.: aus Kalk bestehend (selten). — **-icht, -ig**, a.: kalkhaft, kalkartig, mit Kalk versehen ꝛc.: Kalkige Gesteine; Seine kalkige [von Kalk weiße] Mütze. Gutzkow Zaubr. 2, 48; Kalkigen Leim. Volger EE. 359; Ihr Geruch . . . kam ihm so kalkicht und gipsern vor. Immermann M. 2, 105; Die Furcht hat Euch so kalkig angemalt [blaß wie die Wand]. Müllner 3, 121. — **-īēren**, tr.: eine Zeichnung auf frischen Kalk, — dann auch bei Kupferstechern: auf Papier oder eine gefirniste Kupferplatte übertragen, frz. calquer.

* **Kalkūhn**, m., –s, –en; –e, –en. — **-e**, f.; –n: Truthahn (s. d.) und -Henne.

Kalkul (frz. -ül), m., –s; –s-: Rechnung, Berechnung, — zuw. (wie das Folgende mit der Ausspr. nach dem Lat.): Gerechnet hat er fort und fort, und endlich | wird doch der K. (– ◡) irrig sein. Sch. 392. — **-ābel**, a.: berechenbar, Ggstz.: In-k. G. 39, 59. — **-atiōn**, f.; –en: die Berechnung, namentl. des Preises für eingekaufte und wieder zu verkaufende Waaren. — **-ātor**, m., –s; -atōren: Berechner; Rechnungsprüfer. — **-īēren**, intr. (haben) und tr.: rechnen, berechnen, eine Schlußfolge machen ꝛc.; auch: Spiele, worin der Ausgang und der Sieg leicht auskalkuliert werden konnte. Guhrauer Leß. 2, 333; Musäus Ph. 3, 98; Sich ver-k. ꝛc.

* **Káll-a** (lat.), f.; –s: eine Pflanze, Drachenwurz. — **-áschen**, s. kalaschen. — **-e** ꝛc.: s. Hall, Anm.

* **Kalligrāph** (gr.), m., –en, –s; –en: Schönschreiber. — **-īe**, f.; –en: Schönschreibekunst, schöne Handschrift. — **-isch**, a.: der Kalligraphie gemäß; schön in Bezug auf die Handschrift.

* **Kálm** (frz.), m., –(e)s; –e: Schiff., Windstille. Spate, öfter (niederländ.): Die Kalmte. — **-en**: 1) intr. (haben): still sein, vom Winde, Meere, und übertr.: Nach Staatenbeben und Völkerstürmen tritt häufig eine trügerische Ruhe und Stille ein . . . Da k. die Völker. Jahn M. X; Der Kranke kalmet. Adelung, liegt in dumpfem Brüten, in bewusstlosem Halbschlaf. — 2) tr.: ruhig machen, beruhigen, gw. mit fremder Endung „kalmieren“, vgl. Zsstzg.: Bekalmen. Schottel 623b.

* **Kalmánk**, m., –(e)s; –e: ein nur auf einer Seite rechtes Wollenzeug, theils einfarbig, theils geblümt, theils gestreift, auch „Lasting“: Seine Schlafröcke von K. oder Damast. G. 20, 193. Auch: Grün und weiß gestreifter Kallemank. Niebuhr Nachgel. 107; ferner: Kalamank, Kal(a)mande, Kalmink ꝛc., vgl. engl. calamanco, frz. calamande, span. calamaco u. calamandra, russ. kalamenoc ꝛc., vgl. auch: Kalmink, m., –(e)s; –e: russischer Zwilch ꝛc. — **-en**, a.: aus Kalmank gefertigt: In gestreifter k–er Jacke. V. 2, 145; Kosegarten Rh. 2, 73.

Kálm-äuser ꝛc.: s. Ka(h)l-Mäuser. — **-eī** ꝛc.: s. Klamei. — **-en, -īēren**: s. Kalm. — **-ink**: s. Kalmank. — **-te**: s. Kalm. — **-úck**, m., –s; –s: langhaariges dickes Wollenzeug (nach der Ähnlichkeit mit dem Zeug zu den Mänteln der Kalmücken): In einem schlechten grünen K.-Flausch. Herz 234. — **-us** (lat.), m., uv., –ses; uv., –se; -: K., aus dem gemißdeuteten Calamus aromaticus entstellt, die würzhafte Ackerwurz, Magenwurz, Acorus. V. 1, 187; Eingemachter, überzogner K., die eingezuckerte Wurzel ꝛc.; Falscher K., Iris pseudacorus, Wasserlilie.

* **Kālomel** (gr.), n., –s; 0: (Chem.) eine Verbindung aus 2 Atomen Quecksilber u. 1 Atom Chlor, als Heilmittel benutzt.

* **Kalorimetrīē** (lat., gr.), f.; –n: Wärmemessung.

* **Kalótte** (frz.), f.; –n: Mütze, nam. der französischen Geistlichen: Stolz auf die K., | die dem beschornen Haupte blieb. Thümmel 5, 42.

Kált, a., kältest: Ggstz. von heiß (s. d.), wenig (was natürlich immer relativ ist) Wärme habend oder erregend, eig. und übertr., vgl. Kühl: 1) eig.: Die Suppe ist zu heiß, laß sie k. werden; Wer schmieden will, darf das Eisen nicht k. werden lassen; K–e Bäder sind stärkend und erfrischend; Die k–e Zone; Im kältesten Winter; Bis Heiß und K. sich dann zum Bad milchwarm mischen. Rückert BrE. 303; In K. und Hitz. Rollenhagen Fr. 49; Der Ofen ist kalt, es muß nachgeheizt werden; Die Stube ist k.; Es [die Temperatur] ist in der Stube, draußen sehr k., bitter, grimmig k. ꝛc., mundartl.: Es macht (vgl. frz. il fait froid) draußen barbarisch k. Holtei Lammf. 1, 131; Ein k–er, schneidender Wind; Die Hände, die Füße sind mir ganz k., k. geworden, ich habe k–e Füße, habe k–e Füße bekommen ꝛc., dagegen mehr mundartl. (vgl. frz. J'ai froid): Ich saß auf dem Kutschersitz und hatte gar nicht k. [mich fror nicht]. Bettine G. 1, 5; Gotthelf U. 1, 237; Sie haben [es ist bei Ihnen] k., schüren Sie doch. vHorn rhD. 2, 101 ꝛc.; Er liegt im Sterben, die Extremitäten sind schon ganz k. ꝛc., daher: Ein Mann, den sie mit raschem Blei k. gemacht [getödtet]. Auerbach Tag. 227; Waldau N. 2, 6 ꝛc.; Ersieht er [der Tiger] dich, so bist du k. [todt]. Lichtwer 104; Thomasthor unser! Gianettino k.! Sch. 174a ꝛc. — Ferner: Der k–e [k. machende] Tod, insofern er durch das Stocken des Bluts die Lebenswärme entweichen läßt: In dem k–en Tode | auszulöschen meinen Flammenschmerz. Sch. 5b ꝛc., dazu: Ein k–er oder K.-Schlächter, Abdecker. — Ähnlich: Da packt die Andern k–er Graus. Uhland 380; Von k–em Schrecken todt. Gleim 4, 40; Der Schauer, welcher mich mit k–er Angst durchläuft. CFWeiße; Ein k–er Schauer ꝛc., vergl.: K–er Schweiß. — a) oft auch: ohne Feuer, z. B.: K–er Schlag, nicht zündender Blitz; K. rauchen (die Tabackspfeife). Benedix 5, 260; Rank Arm. 123 ꝛc.; K–e Küche (s. d. 2c), ungewärmte Speisen; K–e Schale (s. d.) ꝛc. — Bergb.: K. keilen, Gestein ohne Sprengung durch Pulver gewinnen, durch Fäustel und Eisen. — Metallarb.: K–e Vergoldung (Karmarsch 3, 561), Versilbrung (568 ff.); K–e Füllung, beim Probieren des Silbers ꝛc., s. Kaltschmied ꝛc. — Salzsied.: K–es oder K.-Lager, wenn nicht gesotten wird. — K–e Seifen, die nicht eig. gesotten werden, sondern wo bloß die geschmolznen Fette mit heißer Lauge zusammengerührt werden. Karmarsch 3, 270 u. ä. m. — Auch außerdem in manchen technischen Anwendungen z. B.: b) Arzn.: K–er Brand, sphacelus, wobei schon das Absterben begonnen und das Empfindungsvermögen und der Kreislauf der Säfte in den leidenden Theilen aufgehört hat; K–es Feuer (s. d. 5i); K–es Fieber (s. d.): So wird er auf den hitzigen Paroxysmum in wenig Stunden das K–e bekommen. Weise Mas. 135 ꝛc.; K–e Pisse, Harnstrenge. — c) Bienenz.: Übrigens hat man bei der Stellung der Waben im Verhältnis zum

Flugloche des Stockes sogenannten kalten und warmen, oder Längen- und Querbau zu unterscheiden. Kirsten 8. — d) Glash.: K. schüren (s. d.). — e) Hüttenw.: K–e Schlacken, strengflüssige, s. Kaltbläsig. — f) Schmied.: Die Bälge blasen k., nicht gehörig in die Kohlen. — g) weidm.: K–e Fährte, Spatfährte, im Ggstz. der „warmen" (frischen) Fährte, vgl.: Eine faule, k–e (s. 2) und lahme Entschuldigung. Luther 8, 177b ꝛc. u. ä. m. — 2) übertr.: von geringer Wärme des Gefühls; nicht stark erregt oder leidenschaftlich bewegt, und: keine starke Erregung oder leidenschaftliche Bewegung bewirkend; den raschen Pulsschlag der Empfindung, das erhöhte Leben der Begeistrung entbehrend, theilnahmlos, gleichgültig, und gleichgültig lassend, ausdrucks-, lebenlos ꝛc., z. B.: K–es Blut (s. d. und vgl. kaltblütig): „Er ist heftig | .. In einem Augenblick des Unmuths, sei's! | mag er sich leicht einmal vergessen haben." | Bei k–em Blute war er, als er mir | Dies eingestand. Sch. 357a; Auf seine Unterthanen mit k–em Blute schießen. Forster Br. 2, 80 u. o.; ferner: Ach, daß du k. oder warm wärest! Weil du aber lau bist! Offenb. 3, 15; Und wirst in ihrem Arm du k. und wüst, | will ich zur Sünde dir die Kraft erneuen. Chamisso 5, 172; Sie grüßen ihn staunend, gemessen und k. 6, 236; Beseht die Gönner [des Schauspiels] in der Nähe, | halb sind sie k., halb sind sie roh G. 11, 8; „Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht | die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | so k. bei Seite lehnst und fast verschmähst." | Der Mäßige wird öfters k. genannt. 13, 140; Willkommner | ergriffe mich der Tod als diese Hand, | die k. und starr mich von sich lässt. 192; 285; „Der Liebende verzweifelt, kannst du hoffen." | Ein k–er Mann verlieh uns bessern Rath. 326; Einer von den geprüften, in ihrem Dasein bestimmten Leuten, die man gewöhnlich k–e Leute zu nennen pflegt, weil sie bei Anlässen weder schnell noch sichtlich auflodern. 16, 66; Daß Ihr Euch in Eure k–e Eigenliebe hüllet, wenn uns das Herz bricht. 17, 239; 18, 144; Wie er jene Sophistereien über Recht und Besitz .. auf eine so k–e und schiefe Weise habe durchführen und dadurch eine unerlaubte Handlung beschönigen können. 19, 294; Da ich sah, daß die Sachen so böslich k. vorwärts gingen [so langsam und gleichgültig betrieben wurden]. 29, 15; Die kälteste Gegenwart des Geistes. Heinse Hild. 1, 337; Durch die Einbildungskraft fassen wollen, was dem k–en Verstande versagt ist. Klinger F. 50; Das kälteste, langweiligste Alltagsgewäsche. L. Dramat. 52; Wie | Ihr mich empfingt, wie k., — wie lau. — Denn lau | ist schlimmer noch als k. Nath. 5, 5; Wie kalt ist dagegen unser Volk für das Theater. 7, ...; Heiß ist er gegen Kleinigkeiten und gegen große Dinge k. Lichtwer 36; Ich ward zur Gesellschaft der k–en Hunde gerechnet, weil ich nicht glaubte, mich an einem Haufen Johanniswürmchen wärmen zu können. Nicolai (L. 13, 187); Erfindung, | die des Dichters Brust entflammt und k–e Herzen flieht. Platen 4, 285; 6, 3; Wie Pygmalion den Stein umschloß, | bis in des Marmors k–e Wangen | Empfindung glühend sich ergoß. Sch. 48b; In der Natur getreuen Armen | von k–en Regeln zu erwarmen. 80b; K–e Pflicht gegen feurige Liebe. 198b; Das Herz gefällt mir nicht, das streng und k. | sich zuschließt in den Jahren des Gefühls. 449a; Der trockne Alltagsmensch, der k–e hölzerne Franz. 104b; Ich war zu hitzig, Jemand wohl zu thun, | der nun zu k. ist, mir es zu gedenken. Schlegel Rich. III. 1, 3; Mir k–e Freunde. 4, 4; Für heiße That zu k. das müß'ge Wort. Tieck Macb. 2, 1; Wer ist weis' und entsetzt, gefasst und wüthig, | pflichttreu und k. in einem Augenblick? 2, 2; 4, 3; Ohne meinen Freund | zu leben unter diesem fremden, k–en Volk. W. 11, 128; Mit solchem trotzig k–en, | sich selbst bewußten Blick. 12, 4; Mit höflich k–en | Formalitäten. 54; Ihr k–er Gruß. 56; Ohne Liebe .. ist Alles ihm so k., so todt. 72 u. ä. m. — 3) (s. 2): a) Bergb.: K–es Gestein, das vor dem Fäustel und der Brechstange keinen Klang giebt. — b) Mal.: Der Gegensatz von warmen und k–en Farben der Maler zeigte sich hier in abgesonderten blauen und gelben Rändern. G. 39, 449; 443; Einen allgemeinen Ton, einen warmen oder kalten über das Bild verbreiten. 37, 54; Der warme oder k–e Ton einer Farbe, d. h. eigentlich bloß mehr gelb oder blau. KlGroth Plattd. 101; Immermann M. 1, 9 u. o., vgl. G. 23, 305 „verkälten" (s. d. 1).

Anm. Goth. kalds, ahd. chalt, mhd. kalt, dem lat. gelidus entsprechend, vgl. Kühl. — Veralt. Steigrung ohne Uml.: Kalter und kraftloser geworden. L. 7, 78; Kalterer Natur. Ryff Th. 15 ꝛc.

Zsstzg. nam. den Grad der Kälte, oft durch einen Vergleich bezeichnend, zuw. auch die Ursache oder eine Modifikation ꝛc., z. B.: Bitter-: vom Wetter, Wind ꝛc.: beißend, schneidend kalt (s. Bitter IV 1). Höfer B. 116; Kinkel E. 282; Schlegel Haml. 1, 1; Tschudi Th. 267 ꝛc. — Dreck-: von schlackrigem kaltem Wetter, s. feucht-, naß-k. (mundartl. mott-k., vgl. Moder). — Eis-: sehr kalt, kalt wie Eis: Wenn es mir nicht selber e. über den Rücken gelaufen wäre. Chamisso 4, 260; E–e Angst durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; 113a; Als wenn mir ein Kübel e. Wasser übern Nacken spritzte. 131a, Es trat uns Allen | e. bis an das Herz. 624a; Ihr Finsterling', im Herzen | e., im Kopfe warm. V. 4, 66. — Feucht-: vom Wetter, Winde ꝛc. Heine Lut. 1, 288; Lewald W. 2, 24 ꝛc., vgl. Naß-k. — Fieber-: kalt vom Fieber. — Flimmer-: kalt mit hellem Frost, so daß die Sterne flimmern: Stille einer f–en Winternacht. Kinkel E. 238. — Fluthen-: In sein f–es Wittwerbett. Heine Lied. 315, die kalten Fluthen. — Frosch-: kalt wie ein Frosch: Diese f–en Kaffern. Auerbach Leb. 2, 122; Spindler Stadt 1, 7, s. schlangen-k. — Frostig-: Benahmen sich .. so f. gegen einander. W. 19, 175. — Fuß-: kalt an den Füßen, am Fußboden: Die Stuben sind dort heiß, aber f. — Gefühls- [2]: Die g–e Geldseele. Gutzkow R. 1, 312. — Grabes-: kalt wie das Grab, wie der Tod: Faßte seine Hand an, sie war g. Immermann M. 3, 437; Baut' ich den Kerker mir, den g–en. Meißner Gd. 102. — Grau-: im Ggstz. zum lebensfrischen Roth ꝛc.: Bin ich roth geworden? Blaß und marmorgelb-g. wie immer. Gutzkow R. 6, 363. — Grimm-: grimmig, bitter kalt, vom Wetter ꝛc.: Auerbach D. 1, 468; Mörike N. 1, 225; Sch. 167b; Lengf. 172 ꝛc. — Hunds-: von der Temperatur. Frommann 3, 360. — Kampfer-: vgl. marmor-, salpeter-k.: Der Busen k., der sonst war moschusheiß. Rückert BE. 330. — Knitter-: bitter-k., flimmer-k. Auerbach Leb. 2, 221. — Leichen-: grabes-k.: Die Welt starrt l. Schwab 65. — Marmor-: kalt wie Marmor: Weiß wie Marmor, aber auch m. Heine Reis. 3, 223; Marmorglatt und m. ꝛc. — Naß-: stärker als feucht-k., regnerisch und kalt. Gutzkow R. 7, 3. — Salpeter-: s. kampfer-k. JP. 21, 101. — Schlangen-: s. frosch-k.: Der lauernde sch–e Mord. Stahr Nat. Z. 8, 43. — Todt-: s. grabes-k.: T–en Blicks. Heine Lied. 354. — Winter-: kalt wie der oder wie im Winter: Ein w–er Spätherbstmorgen. Jahr. 2, 196 ꝛc. u. ä. m.

Kälte, f.; -n; -: das Kaltsein: 1) eig: Eine bittre (Arndt E. 178), herbe (Tschudi Th. 85), grimm(ig)e K.; Die K. frisst am Leben. Chamisso 4, 53; Ich wollte bloß die K. ein wenig abschlagen lassen. L. 12, 439; Die K. des Eises ꝛc. — 2) übertr. (s. Kalt 2): Unempfindlichkeit und K. gegen die Freude. Forster Br. 1, 385; Nur | zu nah liegt eine freche K. neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91; Ohne K. und abstoßende Strenge glich sie immer einer liebevollen Braut. 15, 100; Nicht K. des Herzens, sondern gerade auch diese K. der Erfahrung, die K. des Unglücks und des innersten Mißmuthes. Gutzkow R. 2, 6; K. gegen das Vaterland war ihm das Hassenswürdigste an einem Bürger. Sch. 1028a; Die den Ruf der sprödsten K. hat. W. 12, 13 ꝛc.

Anm. Mz. selten: Ich in wunderbaren K–n und Wärmen (s. d.). G. Stolb. 109.

Zsstzg. s. die von kalt, z. B.: Eises-: Mit E. sah ich starr .. die Schwester an. Tieck Acc. 2, 46; Gutzkow R. 8, 392 ꝛc. — Fuß-: Karmarsch 2, 246 ꝛc. — Gefühls-, Herzens- [2]. — Moder-: In des Raumes Moderkält' und Enge. G. 2, 91. — Naß-: Auerbach Gv. 186. — Polar-: wie sie an den Polen herrscht. Chamisso 4, 324. — Strich-: strichweise herrschend. Kirsten Bien. 55 u. ä. m.

Kalten: 1) intr. (sein): kalt werden, gw. „er-k.": Iß doch, nimm doch! es kaltet ja. Gotthelf G. 234; 50; Daß ihm der Rück anfing zu k. Rollenhagen Fr. 222; Daß nicht kalte der Fuß in der kühligen Stunde des Morgens. V. 1, 59, vgl. 188. — 2) tr. statt des faktitiven „kälten" (s. d.): Wärmender, k–der Lufthauch komm! Rückert 2, 489.

Zsstzg. vgl. die von kälten: Er-: 1) intr.: Komm rasch, daß nicht der Ofen erkalte. Beck Am. 156; Er entfernt sich zuerst vom bischöflichen Hof, um diese Freundschaft nach und nach e. zu lassen. G. 9, 39; Seine Gönner waren erkaltet. L. 3, 277; Der Leib ist zwar erkalt. Mühlpforth Leich. 191; Mit erkaltetem Herzen. Tieck N. 3, 6; Bang und erkaltet vor Schrecken. V. Ar. 1, 198; Erkaltete Zellen [der Bienen]. Georg. 404; Eh der Streich erkaltet, | fliegt [von einem zweiten] hier ein Arm. W. 11, 80; Ich fühlte, da er las, das Blut im Leib e. Zachariä (L. 3, 385) ꝛc. — Aus Abgeneigtheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172; Es starrt die Meng' in dumpfiger Erkaltung, | wie warm der Geist auch athme. V. 3, 224 ꝛc. — Dagegen, wo eig. ein Wechsel des Subj. vorliegt: Die Tage, die Nächte werden schon kalt; das Wetter, es wird schon kalt ꝛc. (An die Stelle des wärmeren Wetters ꝛc. tritt kaltes), also ugw.: Sobald die Nächte zu e. anfangen. Linck Schl. 29. — 2) tr. und refl. statt: erkälten: Eine Freundschaft die sich nie erkaltet hat. Ense Denkw. 1, 433; Ihr stilles Leiden steigerte und erkaltete abwechselnd seine Liebe. Lewald Ferd. 1, 64; Daß erst der Tod das Herz des Geliebten erkaltet. Prutz Mus. 2, 46 ꝛc.

Kälten, tr.: kalt machen, Kälte erregen (s. kalten 2 und vgl. kühlen): Tödtest du die Seele, kältest | du den Luftkreis, G. 4, 72; 40, 4; Die Erdstriche zu heizen .. und sie zu k. wie Eiskeller. Jahn M. 115; Drei Winde, die k–d den Kocht mit Eis verschlossen. Kohl A. 3, 320; Das stärkt die erfrornen Gelenke, | Das hilft für das k–de Weh. Lichtwer 265; Darum müssen sie [Schnee, Reif, Frost] auch nicht weiter kalt sein noch mehr uns k. [„kelden"] denn er will. Luther 5, 468b; Dies Verstandesabrichten, das junge Herzen kältet und vor der Zeit alt macht. Raumer Päd. 3, 1, 151; Kann ein Wort aus fremdem Mund | so dich k.? Rückert 1, 385; K–de Kräuter. Ryff Sp. 90a; 132b; Gewärmt und gekältet von eben dem Winter und Sommer als ein Christ. Schlegel Kaufm. 3, 1; Doch hat das Ganze etwas eisig K–des. Stahr Par. 2, 121; Wenn es donnert, wettert, blitzet, | hagelt, kältet oder hitzet. Tscherning (Matthisson A. 1, 143); Sie durchfeuchten und k. Luft und Boden. Tschudi Th. 23; Saal .., | den ein großer Kamin und lockere Thüren mit Zugluft | kälteten. V. 1, 195; K–de Nebel. 66; In k–der Angst. Ov. 1, 81; Noch jetzt fährt k–der Schauer | .. ins Gebein. 2, 146; K–de Schlangen. Th. 15, 58; Myth. 1, 262; W. 26, 4; Willkomm Banko 2, 51 ꝛc., auch refl.: Wenn der Erdboden so lange besteht und sich nach und nach kältet. JoMüller 1, 104.

Zsstzg. z. B.: Ab-: stärker als „abkühlen": Ohne sich von dieser a–den Bemerkung beirren zu lassen. Kompert Pfl. 1, 118; Boden und Luft sind kälter ... und durch die Ausrottung der Wälder .. noch mehr abgekältet worden. Kosegarten Rh. 2, 81; Abgestumpft durch den Eigennutz, abgekältet durch Wollüste. 3, 335; Könnt' ich das Herz a., zum Besseren ginge noch Alles. V. Th. 14, 50 ꝛc.; Ohne Abkältung durch fremde Medien. Immermann Schr. 12, 148; 261; Einer seitherigen Abkältung unseres Erdstriches. Tschudi Th. 255 ꝛc. — An-: kältend anhauchen ꝛc.: Etwas leblos Starres, A–des. Scherr Nem. 1, 8; Der russische Mißhauch, der mich aus dem Buch ankältete. V. Br. 2, 245 ꝛc. — Aus-: das Innre kälten: Mir stoßen soviele .. Mängel auf, die mich so ausgekältet haben, daß ich gar nichts Liebenswürdiges mehr an dem Menschen finde. Musäus Ph. 3, 56. — Durch-: durchdringend kälten: Der Regen, der mich so durchkältete, daß mir die Zähne klapperten. Hackländer Hdl. 1, 141; Lewald W. 3, 262; Das Alles marterte Anfangs und durchkältete endlich sein Herz. Sturz 1, 242; Zschokke 8, 157; Durchkältung. Willkomm Banko 1, 146 ꝛc. — Entgegen-, intr. (haben): Einem kältend entgegenhauchen ꝛc.: Überall kältet ihm die bitterliche Feuchte entgegen. Keller gH. 4, 277. — Er-: 1) tr.: kalt werden (oder erkalten) machen: Den Rausch erkältet der Betrieb. Beck Arm. 7; Einst hatte gerade diese Ähnlichkeit sein ganzes Herz gefangen genommen, heute erkältete sie ihm die Seele. Freytag Soll 3, 12; Welches mich anfangs beunruhigte, nachher aber meine Neigung einigermaßen erkältete. G. 22, 230; Die kümmerliche Beschränkung eines e–den Sprachpatriotismus. 32, 229; Mit jener negierenden, e–den Manier. 39, 115; Tief erkältet, durchfröstelt bis ins innerste Herz. Gutzkow R. 9, 439; Die Zärtlichkeit .. war .. durch Zwischenträgereien erkältet und erschüttert worden. Prutz Mus. 2, 100; 195; Mit einem Enthusiasmus, den auch das ungünstigste Wetter nicht e. konnte. W. 31, 460; Sorgen, die

den Geist e. HorBr. 1, 77 (W. Hor. 2, 228) 2c.; Deine Erkältung gegen Agnes. Mörike N. 53; W. 5, 151; Ein Zutrauen .., welches, eine einzige vorübergehende Erkältung ausgenommen, sich bis an seinen Tod immer gleich erhielt. HBr. 1, 7 2c. — 2) refl. (s. 1) z. B.: a) Die Atmosphäre erkältete sich sehr. G. 17, 120: Die dampfenden Kartoffeln sind ... bedeckt, damit sie sich nicht e. HSmidt (Höfer Hausbl. [56] 1, 301) 2c., wofür „erkalten" üblicher ist. — b) Gw. aber von Pers.: durch Kaltwerden des Körpers sich ein Unwohlsein („eine Erkältung") zuziehen, s. Ver-k.: Er könnte sich e. W. 12, 260; Sich vor Erkältungen in Acht nehmen. — Ver-: er-k., doch so, daß dem Begriff des „Ver" (s. d. †) gemäß das Kaltwerden als Etwas, was nicht sein sollte oder schädlich ist, hervortritt: 1) tr., s. er-k. 1: V. Sie Sich die Füße nicht! (s. 2b). Forster Br. 1, 418; Die kalten Glieder des unglücklichen Geschöpfs verkälteten ihren Busen bis ins innerste Herz. G. 15, 270; Sogar der unschätzbare Blick über die Vorgebirge ins Meer wird durch farbige Scheiben verkümmert, welche durch einen unwahren Ton die Gegend entweder ver-k. oder entzünden [s. Kalt 2b]. G. 23, 305; Von Gips, als einer sehr kalten und v-den Steinart. G. 27, 76; Zapf mir das Blut ab, verkälte es wie das deinige, erslicke meine Hitze. Klinger Th. 2, 137; Sie beleben das Alter und ich verkälte die Jugend. 59 2c.; Weil das Klima . . in einer fortschreitenden Verkältung begriffen sei. Kohl A. 3, 97. — 2) refl.: a) (s. er-k. 2a) (Auf die Kafferolle deutend) Hier verkältet sich's bereits. G. 35, 414. — b) (s. er-k. 2b): Wirf meinen Überrock über dich, damit du dich nicht verkältest. Möser Ph. 3, 150; Nun hast du dich gewiß hier im nassen Grase verkältet. Waldau N. 2, 182; W. 11, 251 2c. — Ihre Verkältungen, hoff' ich, sind doch ganz vorüber. Forster Br. 1, 371; 242; R. 1, 59; G. 25, 166; Zelt. 2, 463; Sch. 1, 127; Hebel 3, 101; Heinse Hild. 1, 284 ff.; Immermann M. 3, 61; W. 19, 319 2c. und so auch: Hast dich verkühlt von dem späten Ritt. Alexis H. 2, 2, 132; 1, 1, 309.

Käller, m., -s; uv.: s. Gehalter.

Kält-lich a.: ein wenig kalt (mundartl. ankalt, vgl. kühl): Ein k-er Ostwind pfiff in den blätterlosen Birken. Stilling 2, 86. — -ling, m., -(e)s; -e: eine kalte Person: Dem persiflierenden K. JP. 41, 171.

* **Kamäleon**: s. Chamäleon.

Kamarād: s. Kamerad.

* **Kamarilla** (span. -ilja), f.; -s: der geheime oder Kabinetsrath eines Fürsten; volksfeindliche Hofpartei.

* **Kamārze**, f.; -n: K. ist der Name eines schmalen Ganges oberhalb der Kajütte des Kapitäns, von dem aus derselbe seine Befehle ertheilt. Banner Rebell v. Lübeck 1, 25, s. Kampagne, ob = Kämmerchen?

* **Kamāsche**, f.; -n: s. Gamasche.

* **Kámbio** (it.), m., -s; -s: Tausch, Wechsel, Wechselbrief.

Anm. Dazu: Der Roßkamb [Roßtäuscher, s. d.]. Zinkgräf 1, 93 2c.; Herr Roland, ein seltsamer Roßkamm, | als feil er die Stute bot. Chamisso 3, 188; Freytag Soll 2, 94; Immermann M. 1, 265; HKleist E. 1, 55; Roßkämme, Fuhrleute. Rank Haus 50 2c.

* **Kambri(c)k** (engl. Kämbr-), m., -s; -s: Kammertuch, eine Nachahmung des leinenen Batists aus feinen Baumwollgespinnsten, s. Karmarsch 1, 115; 2, 336, nach der franz. Stadt Cambrai.

* **Kam-ēe** (frz.), m. (f.), -(e)n; -(e)n; -(e)n-; -ēo (it.), m., -s; -s, -eï: geschnittner Edelstein, dessen erhabne Figur eine andre Farbe als der Grund hat. Eschenburg (L. - 1828 - 32, 221 ff.); L. 8, 159 ff.; Ein restaurierter Kamee. G. 29, 185; Der schöne in Onyx geschnittene Kamee. WHumboldt 3, 353; Ein schöner Chalcedonyx-Kameo. Böttger Sab. 154; Die historische Auslegung dieser Kamee. 163; Ein Kameo. L. 8, 53; Der Luxus allein vermehrte die Kamel. 54. — Zuw. auch einfarbiges Gemälde auf farbigem Grund.

* **Kamē(ē)l** (gr.), n., -(e)s; -e; -chen; -: 1) ein asiatisches Säugethier, das zu den ungehörnten Wiederkäuern gehört, langhalsig, mit ein oder zwei Höckern (s. Dromedar), als Haus- und Lastthier. 1. Mos. 12, 16 2c.; Humboldt A. 1, 7; 88; Räusperte sich wie ein K. Hebel 3, 173 2c. — Das Weibchen: Kamelin. Jer. 2, 24; K.-Stute. Rückert Mak. 2, 4; 145 2c.; K.-Kuh. Morg. 1, 170 2c., das Junge: Füllen. 1. Mos. 32, 15; K.-Kalb. Droysen Ar. 1, 405 2c. — Sprchw. nach der Bibel: Leichter daß ein K. [was Adelung u. A. fälschlich mit Bezug auf das doppeldeutige griech. Wort — „Kabel" fassen, vgl. Mich. Sachs Beitr. z. Sprach- und Alterthumsforsch. 2, 6] durch ein Nadelöhr gehe, als daß 2c.; Mücken seigen und K-e verschlucken (Günther 634 2c.), im Kleinen penibel, das Große übersehn; Mücken zu K-en [Elephanten] (Lichtwer 245 2c.); aus einer Laus ein K. (Luther SW. 60, 56) machen, übertreibend vergrößern. — 2) burschikos, philisterhafter Kerl: Still ihr K-e, nicht räsonniert! Benedix 1, 136; Sie scheinen mir weniger K. als Ihr würdiger Kollege. Hackländer Hdl. 1, 61; Fuchs, du bist ein K.! Holtei Mensch. 2, 23 2c. — 3) Schiff., eine Maschine, schwer beladne, tiefgehnde Schiffe zu lichten und über Untiefen zu bringen.

Anm. Das gr. Wort aus dem Oriental. entlehnt, s. hebr. gamal, skr. kramelakah, mhd. kem(m)el, kembel, vgl.: Camelus ein Camel oder Cammelthier. Ryff Th. 9; Die Camelen. Eppendorf 91 2c. — Scherzh. Fortbildung: Hoch zu K. hat er . . . bei den Drusen | und ihren Weibern still kamellisiert. Freiligrath Garb. 112.

Zssg. z. B.: Last-: Falk Mensch 10. — Läuf-, Post-, Wind-: das einhöckrige Kamel, Camelus dromedarius. — Schaf-: das dem Kamel ähnliche, aber kleine und höckerlose südamerik. Lama, Auchenia.

Kamēlhaft, a.: in der Weise eines Kamels: Von k-er Größe. V. Ar. 1, 390.

* **Kamēli-a**, f.; -s. — -e, f.; -n: erotische Zierpflanze, nach dem Botaniker G. J. Kamel.

* **Kam(e)lót(t)** (frz.), m., -s; -s: 1) glattes Wollenzeug aus festgedrehtem Kammwoll- oder Kämmelgarn (s. d.), in der Kette zweifädig gezwirnt, im Schusse einfach. — 2) K., K-chen, Art Schwimmschnecke, Nerita chamaeleon. — -en, a.: aus Kamelott: Ein k-es Kittelchen. Forster Br. 1, 41 2c., vgl.: Alten tschamelottenen Mantel. Schweinichen 1, 46.

* **Kāmera** (lat.), f.; -s: gewöhnl. nur (Opt.): K. klara (helle), K. obskura (dunkle Kammer).

* **Kamerād** (frz.), m., -s, -en; -en; Kamerädchen, lein; -en-: eig., Zeltgenosse, Stallbruder, Waffenbruder, dann allgm.: Genosse, der durch Gleichheit des Gewerbes, des Standes, des Thuns 2c. Verbundne, z. B.: Ihm und seinen Rott- oder Spießgesellen, die jetzt auf neuteutsch Kamaraden heißen. Zinkgräf 2, 61 2c; Ich hab' mein Sach auf Nichts gestellt . . . Wer will mein K-e sein? G. 1, 105; Was kann der Mensch je Gutes gehabt haben, der sich von seinem besten treusten K-en [„Freunde" 9, 19] lostrennt. 35, 19; Wohl auf, K-en, aufs Pferd! aufs Pferd! | ins Feld, in die Freiheit gezogen. Sch. 330a; Dort ist sein Kamrad (- ⌣), ein Franzos', ein sehr | ausbünd'ger Herr. Tieck Cymb. 1, 7; Der gute K. Uhland 2c., zuw. von Dingen, z. B. von einem Schuh: Wäre sein K. auch dabei [der andre, zum Paar gehörig 2c.]. Rückert Mak. 1, 80 2c. — Auch weibl.: Dame: Wollt Ihr zum Spielkamerad mich haben? Tieck Winterm. 2, 1, gw.: Setze dich nieder bei deinen Kameradinnen! Immermann M. 3, 96; Waldau N. 3, 210 2c. und mit Uml.: Ein junges Dienstmädchen, das . . sich umsah, ob keine Kamerädin kommen wollte. G. 14, 10; Auerbach D. 1, 107; Gotter Sch. 221; vHorn Schmj. 142 2c. und von Dingen: Nimmt dort Statüen und Säulen gewahr, die ihren Kamerädinnen hier symmetrisch entsprechen. Sch. 699a. Zssg. z. B.: Kriegs-, Reise-, Schlaf-, Schul-, Spiel-, Stuben-, Tisch-, Unglücks-K.; Das fröhliche Geplauder der Nachbarskamerädchen. Kinkel E. 119 2c. — -lich, a.: in der Weise von Kameraden: Jene theilten daher Einiges mit und man wird immer k-er. G. 25, 67; Theil an ihren k-en Mahlen nehmen. ALewald 1, 217 2c. — -schaft, f.; -en: Genossenschaft, sowohl das Kamerad-Sein, als auch die verbundnen Kameraden selbst: Auf dem Fuß einer alten K. mit ihnen zu stehen. W. HBr. 1, 178; Von jener JugendK. her. Droysen Ar. 2, 46; Hatte der gute Philipp in seiner Stuben-K. [in seinem Stubenkameraden] einen Landsmann gefunden. Spindler Stadt 1, 3; Die Unglücks-K. schlief bis an den hellen Tag. Musäus M. 3, 74 2c. — -schaftlich, a.: der Kameradschaft gemäß: Schill hat ihn k-st empfangen. Chamisso 5, 227; Kurz Sonn. 15 2c.; Einer K-keit, die auch nur den Schein einer Herablassung ertheilte. Droysen Y. 1, 331; Hackländer Sold. 95; Aus bloßer Gunst und blinder K-keit. Minckwitz (Platen 6, XII).

Kamerāl-ia, -i-en (lat.), pl.: Kameral-Wissenschaft, — von der Verwaltung landesfürstlicher Einkünfte handelnd; Staatswissenschaften. — -ist, m., -en; -en: Kammerbeamter; Staatswirthschafts-Kundiger. — -istik, f.; -en: Staatswissenschaftslehre.

Kameristin, f.; -nen: Kammerfräulein 2c. G. 30, 175; 193; 199 2c.

* **Kamille**, f.; -n; -n-: 1) (gr.) Pflanze: Matricaria chamomilla, Feld-, Korn-K.; oft auch Anthemis, z. B. A. nobilis, die edle K.; A. arvensis, Acker-, Feld-K.; A. tinctoria, Färbe-K.; A. cotula, stinkende oder Hunds-K.; Adonis aestivalis, braune oder rothe K. 2c.; Das sind alte K-n [die Geruch und Heilkraft verloren haben], sprchw. von altbekannten Dingen 2c., vgl. K-n-Thee u. Hermel. — 2) (it.) weibl. Name, allgm. = Mädchen: Zierliche K-n. G. 31, 97; Wenn's eine Kamilla wäre, eine von den gewöhnlichen Mädchen. Klinger Th. 2, 195.

* **Kamīn** (gr.), m., n. -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) Schornstein: Das Geld regne zwar nirgends durch das K. herab. Hebel 3, 250; Schnell den K. durchflog wie ein Vogel sie. V. Od. 1, 321 2c.; Schwefel-K-e [der Hölle]. Sch. 110a. — 2) der Raum, von wo aus ein Ofen (außerhalb des Zimmers) geheizt wird. — 3) Herd unter der Schornsteinröhre im Zimmer, Feuer darauf zu machen und so das Zimmer zu heizen: Sie tritt ans K. G. 10, 68; Nimmt Rahm heraus und setzt ihn in den K. 115; Die Küche, die eigentlich nur ein eingezäunter K. war. Gutzkow R. 5, 137 2c. — Ofen-K., mit ofenähnlichen Vorrichtungen. Karmarsch 2, 247; Wenn es dem Herde an Winkel-K-en fehlte. Rumohr Kochk. 33. — 4) schwzr. der Ausgang, die Öffnung einer Schlucht 2c.: Während das K. am untern Ende ins Blaue auslief. Tschudi Th. 459.

Anm. Das m. wie im Griech. (s. o.), z. B. Freiligrath 1, 69; 116; G. 16, 187; Gutzkow R. 6, 399; Stahr Par. 2, 39; Tieck Cymb. 2, 4; V. 1, 95; W. 20, 225 2c., — das neutr. z. B. (s. o.) Börne Par. 1, 157; G. 14, 218; 19, 65; 22, 217; 25, 38; 30, 84; Heine Tr. 124; Kerner Bild. 201; Kohl E. 2, 23; 38; Tieck 10, 95; Vogt Oc. 1, 135; Werner Febr. 64 2c. — Veralt. Mz. Kaminen. Hammer RH. 357. — S. Kemenate.

* **Kami-sol** (frz.), n., -(e)s; -e (G. 20, 231); -söle (Kant ph. Geogr. 2, 238 2c.); -sölchen (Heine Rom. 102 2c.); -: Wams, Unterwamms: Im Winter kommen Ärmel hinein, im Sommer ist's ein K. Hebel 3, 165.

Kamm, m., -(e)s; Kämme; Kämmchen, lein; -: 1) ein Werkzeug aus hartem Stoff mit Zähnen oder Zinken zum Reinigen, Ordnen, Befestigen, Schmücken der Haare, Haar-K., Toiletten-K., z. B. nach dem Stoff: Bein- oder Knochen-, Blei- (zum Schwarzfärben der Haare. Logau 2674), Buxbaum-, Elfenbein-, Holz-, Horn-, Messing-, Metall-, Schildpatt-K. 2c.; ferner z. B.: Enger K., mit dicht zusammenstehnden Zähnen (gewöhnl. auf beiden Seiten), den Kopf von Schmutz, Schinn, Ungeziefer zu reinigen, Läuse- oder auch Läuse-, Nisß-K., Ggsß. weiter K., Frisier-K., zum Schlichten und Kräuseln des Haars; Staub-K., zum Auskämmen des Staubes, Puders 2c.; Einsteck- oder Haar-K. (im engern Sinn), in der Form des Kopfs gewölbt, um in die Haare, — namentl. des Hinterkopfs, — eingesteckt, diese zusammenzufassen und zu halten; Chignon-K., das am Hinterkopf als Zopf oder Wulst in die Höhe geschlagene Haar der Frauenzimmer zu befestigen; Seiten-K., zur Befestigung des Seitenhaars der Frauenzimmer u. ä. m. — Sprchw.: Alle oder Alles über einen K. scheren, gleich behandeln, keinen Unterschied machen, vgl.: Alles in eine Wiede nehmen, in einen Kessel werfen 2c., s. ferner 33a. — Übertr.: Der fünfgezackte K. [die in den Locken wühlende Hand], wo sollt' er stocken? G. 4, 31 2c. — Vgl. die Räthsel Rückert Mak. 1, 64 u. (auch fürs Folgende) Hebel 2, 231 No. 60. — Es giebt auch Kämme für Thiere, z. B. Pferde- oder Roß-K., gewöhnl. Striegel. — K. heißt ferner Vieles nach der Ähnlichkeit, nam. auch etwas mit Zinken, Zacken 2c.

Versehnes, zackig Emporragendes. — Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir alphabetisch nach den Fächern der gewöhnl. Anwendung: 2) Anat.: a) ein länglich hervorspringender Knochentheil, crista, z. B. der Nasen-K. &c.; auch: der Hahnen-K. (s. d.), der oberste Theil des Siebbeins. — b) im Vogelauge, der von der Netzhaut aus den Glaskörper keilartig durchdringende, fächrig gefaltete viereckige Theil, Pecten plicatum. — 3) Bauk.: die Verbindung zweier rechtwinklig über einander liegender Balken, indem die Einschnitte des einen („die Kammsassen") in das stehen bleibende Holz des andern („die Kämme", im engern Sinn) passen, vgl. kämmen 2 und ein-, über-, verkämmen. — 4) Bergb. (s. 16): a) eine große Steinmasse, vgl.: Das K. am untern Ende der Runse. Tschudi Th. 459 und slaw. kamen' (Stein), namentl. ein unter milderm brechendes festes Gestein: Ein K. schießt vor; Kämme verdrücken den Gang &c.; Stein-K. &c. — b) im Eislebischen eine Art Lagergebirge, Lochberg (s. d.); im Mansfeldischen eine geringe Art Kupferschiefer &c. — 5) Botan.: a) ein tief gezahnter Flügel an der Spitze oder Naht einiger Blumenhüllen. — b) in Zsstzg. (s. d.) Pflanzenname. — 6) Bürstenm.: ein Brett mit eisernen Zinken zum Kämmen und Reinigen der Borsten. — 7) Dachdecker: Latte mit Zinken zum Glattkämmen des Dachstrohs. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwischen den Böschungen, Kappe, Krone (s. 12), auch ein im Grund eines Püttwerks stehn gebliebner Wasserdamm, vgl. „Kammelung", kleiner Damm an Kanälen, Gräben &c. (Brem. Wörterb.). — 9) Fischer.: Kammen, enge Netze für kleine Fische. Frisch. — 10) Fleischer: der obre Theil des Halses beim Rind (vgl. 18) u. ein Stück Fleisch zwischen Nacken u. Bug. — 11) Forstw.: Reihe gehacktes Buschholz (Jahn). — 12) Geogr.: eine langgedehnte Erhöhung, z. B.: „verlängerter First mit Sturzgefällen zu beiden Seiten" (Stalder) &c.: So hoch wie möglich auf dem K. der Dünen. Dingelstedt 255; Bald hatten wir den K. erreicht, aber er bot schwer ersteigliche Böschungen dar. Humboldt KlSchr. 1, 185 &c.; Bergkämme zu überklimmen. Rückert Mak. 2, 107; Steil sich giebelnde Bergkämme. Tschudi Th. 461 &c.; Zwischen den obersten Bäumen des Bergwald-K–es. Fallmerayer Dr. 1, 247 &c.; In Gestalt einer Mauer oder eines Fels-K–es. Humboldt KlSchr. 1, 298; Einen steilen Gebirgs-K. überstiegen. G. 19, 39; Den höchsten durch Europa sich schlängelnden Gebirgs-K. 40, 260 &c.; Über Sattel-K. und Bergschneide. Fallmerayer Dr. 2, 7; Über den ganzen Ufer-K. hin. Sealsfield Leg. 1, 141; 2, 71; Über nachtfeuchten Wald-Kämmen. Keller gH. 1, 393 (s. 21c) &c. — 13) Kriegsw.: a) (s. 12 u. 8) der obre Theil eines Walls; die höchste Kante einer Brustwehr; ein steinerner Damm quer über den Festungsgraben, Wuhr oder Wehr. — b) der erhabne Streif überm Helm, woran der Helmbusch befestigt ist, Helm-K.: Ist nicht der Helm mit Kamm und Busch geschmückt? G. 12, 244. — 14) Kürschn. (s. 1): ein Kamm zum Auskämmen und Reinigen von Pelzwerk, Pelz-K. — 15) Landwirthsch.: a) (s. 1) Der .. Flachs wird geriffelt, gerefft, d. h. zur Absonderung der Samenkapseln durch einen groben eisernen K. (Riffel-K., Reff-K.) gezogen. Karmarsch 1, 801 &c. — b) (s. 12) eine längs zwischen den Furchen liegende Erhöhung: Oben auf dem K. der Furche. Landwirthsch. Zeit. (55) 19b; Der K., auf welchem die Kartoffeln gestanden. 312a; Beim Rijolen sehe man .., daß keine Kämme zwischen den Gräben stehen bleiben. (56) 181a &c. — c) (s. b) die bei einem nicht glatt abgestrichnen Maß für Getreide (Salz &c.) &c. in der Mitte stehende Erhöhung. Krünitz 9, 595, auch die beim Dreschen zwischen den Garben liegen bleibenden und zusammengefegten Körner: Die Garben haben einen guten K., schütten, scheffeln Viel. — 16) Maschin.: a) an der Stirn oder Seitenfläche eines Rades („Kammrades") Zapfen oder Zähne, kurze Stäbe, die in ein andres Rad oder Getriebe eingreifen. — b) die die Stämpel, Bälge &c. hebenden Arme (Daumen, Hebelinge &c.) an einer Welle. — c) bei Wassergöpeln die ausgezahnten Schienen zum Hineinlegen der zur Regelung der Schützen u. Bremsen nöthigen Hebelarme. — d) (s. 3) die eingeschnittnen ineinander passenden Enden der Stangen bei Stangenkünsten. — e) die Zähne an der auf und nieder gehenden Stange einer Winde. — 17) Orgelb.: ein das Hängenbleiben der Kuppeln verhinderndes Brett mit Einschnitten. — 18) Pferd.: der mit der Mähne bekleidete obere Rand des Halses, nach der Ähnlichkeit mit 1: Der feurige Pony ... Sein schwarzer K., borstig und kurz geschoren, stand steil auf dem schön gebognen Halse. Mügge Norw. 1, 118, und danach auch übertr. auf Rinder &c. (s. 10; 29; 31), vgl. Kammfett. — 19) Posament.: die Stäbchen am Posamentierstuhl zum Anbinden der Litzen (s. 28a): Hebungen der Kettenfäden mittelst einer Menge von Schnüren (Korden) durch sog. Hochkämme und Wellen bewirkt. Karmarsch 1, 339. — 20) Salzw. (s. 15c). — 21) Schiff. (s. 16): a) K. an der Rah, ein an die untre Seite der Rah gespickertes längliches Holz mit runden Löchern, durch welche die Rahbanden der Segel geschoren und dann befestigt werden. — b) der (gewöhnl. mit Schnitzwerk verzierte) Raum zwischen den beiden Backenknien des Galjons. — c) (s. 12): Die Wellen | wälzen meilenlang beschäumte Kämme | ... dem Schiffskiel ... entgegen. Platen 4, 320; Unbekümmert um Gefahr und Tod, die ihm aus jedem schäumenden Wogen-K. entgegenblitzen. Gerstäcker BlW. 204; Wellen-K. &c. — 22) Schlosser: Bart eines Schlüssels. — 23) Schuhmach.: der obre Theil am hintern Leisten. — 24) Seidenmanufakt. (s. 1): Holzkamm zum Auskämmen der Seide. — 25) Siebmach.: ein hölzerner Rahmen mit einer Reihe Drahtstifte zum Weben der Haarsiebe. — 26) Spiel: s. Fahne 2i. — 27) Turnk. (s. 1) die kammähnliche Haltung der geschloßnen Finger nach oben, namentl. beim Fechten, s. Kammhieb. — 28) Weber.: a) Der K. (Blatt) ist ein viereckter Rahmen mit dünnen Rohrstäben, die Fäden des Aufzugs zu trennen und den Einschlag anzustoßen. V. Georg. 43. Jetzt sind übrigens die platten Stifte statt aus gespaltnem Rohr oder Rieth (daher Rieth-K. oder -Blatt), gw. aus geplättetem Messing- oder Stahldraht, s. Karmarsch 3, 599; Fest am Baum ist die Web' und der Rohr-K. scheidet den Aufzug. V. 1, 314, auch Scheide-, Webe(r)-K., vgl. Blatt 3a. — b) Das Aufwinden. Zu diesem Zweck lässt man die Gänge des Zettels nach der Ordnung durch einen großen K. laufen, der eben die Breite des Weberbaums hat, auf welchem aufgebunden werden soll. G. 19, 49. — c) (s. 32) Ist die Baumwolle rein gelesen, so bringt man sie, anstatt zu krämpeln, auf Kämme, welche aus einfachen Reihen langer stählerner Nadeln bestehen, und kämmt sie. 42. — d) die sämmtlichen Schäfte am Webstuhl. — e) der beim Abschneiden eines fertig gewebten Stücks im Blatt (s. a) gelaßne Rest von Kettenfäden, woran die neuen angedreht werden, auch „Trumm", mundartl. Drahm, Drohm(t), Lädel &c. — f) ein Werkzeug wie ein Haar-K. (1) aus Knochen oder Stahl, die Einschlagfäden an das schon Gewebte festzudrücken, nam. beim Teppichweben. — 29) weidm.: der vordre Theil des Rückens einer Sau (s. 31). — 30) Weinb.: Stiel der Weintrauben, Trauben-K., Rapp. Kecht 75. — 31) Weißgärb.: (s. 10) an einem Fell die Stelle des Rückens zw. den Schulterblättern. — 32) Wollmanufaktur: ein Werkzeug, die Wolle zu kämmen: Jeder Woll-K. besteht aus 2, 3 oder selbst 4 Reihen runder stählerner, in schlank verjüngte Spitzen auslaufender Zähne, von welchen jede näher dem Stiele zu befindliche Reihe etwas kürzer ist als die vorhergehende &c. Karmarsch 3, 631; Brech- oder Reiß-K., grober Kamm; Kratz-K., etwas feiner, zusammengefasst „Krämpelkamme" (s. Anm.); Kämmel-K., der feinste; Stech-K., durch welchen die Wolle beim Abziehn durchgehen muß, um sich von Knoten zu reinigen. Karmarsch 3, 633 &c., vgl. Karde, Krämpel, Kniestreiche. — 33) Zoolog.: a) kammähnliche Erhöhungen, so namentl. bei den hühnerartigen Vögeln (zumal bei den Männchen) der ausgezackte Fleischlappen am Kopf, Fleisch-, Haut-, Stirn-K., z. B. Oken 4, 334: Der K. der Hähne; Die Auerhähne schütteln ihre Kämme. Freiligrath 1, 237; Die Hühner, denen recht der K. gewachsen war. Gutzkow R. 7, 480; Ihre Nase glüht, | wie eines Truthahns K. W. 11, 228 &c. Davon auch übertr. auf Personen, sprchw.: Einem wächst (Goller 1, 235; Gutzkow R. 8, 323 &c.), schwillt der K., er fühlt sich, wird sich seiner Kraft bewusst, bes. von einem Übermüthigen, sich Überhebenden: Die Furcht ist weg, der Respekt, die Scheu, | da schwillt dem Bauer der K. aufs Neu. Sch. 327a; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der K. euch schwoll. Uhland 421; Platen 4, 180 &c., auch von Einem, dem die Zornader schwillt &c., vgl.: „Der Kamm, das rothe Angesicht eines Betrunknen oder Zornigen." Stalder; Hier röthet sich sein K. [er geräth in Wuth], es schwellen Brust und Lungen, | er schreit. W. 3, 28; 12, 49; Sticheleien auf mich, die von dem rothen K. [Wuth und Überhebung, vgl. puterhaft] und dem sich gekränkt glaubenden Hochmuth des Schreibers zeugten. Lichtenberg 3, 537; Dies macht, daß er sich brüstet und den K. | der Jugend gegen Eure Würde sträubt. Schlegel Sh. 6, 11; Damals war es noch nicht Mode, daß man gegen seine Obern gleich den K. stellt. Gotthelf 5, 111; Einen (oder Einem) über den K. hauen, putzen (Weise Jak. 54), seine Überhebung zu demüthigen &c. — Auch von andern Thieren, z. B. von Schlangen: Hoch aus den Wellen steigt der Kämme blut'ge Gluth. Sch. 30b; die emporstehnden Schuppen am Kopf, auf dem Rücken oder der obern Seite des Schwanzes mancher Eidechsen &c., und übertr.: Die Gluth .. zischt empor mit schwefelgelbem K–e. Freiligrath Garb. 10, vgl. „Feuerdrache" und „der rothe Hahn" als Bez. des Brandes &c. — b) K. oder Wirbel der Auster, der angewachsne Theil, um welchen das zarte Fleisch sitzt. — c) s. 10; 18; 29.

Anm. Ahd. champ, kamp, mhd. kam(o) und kambe (fem.), wohl mit dem Grundbegriff des Emporragenden (vgl. Kammbord) und Zackigen, Eingeschnittnen (vgl. Kimme), doch sind in einzelnen Fällen andre Stämme mit eingeflossen, vgl. 4a und schwzr. „die Kämme", ein mittels eines Querholzes zu schließender halber Holzreif, der Ziegen und Schafen um den Hals gelegt wird, um sie daran zu führen. Frommann 5, 489; Stalder, der auf brit. camm (gebogen) hinweist u. ä. m. — Mz. ohne Uml. oberd., nam. in Bed. 32.

Zsstzg. s. [1], ferner: Aūster- [33b]. — Bérg(wald)- [12]. — Bréch- [32]. — Fêder-: ein Käfer Ptinus pectinicornis. — Féls(en)- [4a; 12]. Flēīsch- [33a]. — Gebírgs- [12]. — Hähnen-: 1) [33a]. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) [2a]. — b) Name mehrerer Pflanzen, bes. Rhinanthus crista galli u. ä. m., s. Kamp, Anm. — c) eine Miesmuschel, Mytilus crista galli &c. — Hāūt- [33a]. — Hélm- [13b]. — Hōch- [19]. — Júngfern- [5b]. Aphanes arvensis. — Kāū-: (Bergb.) kleine Axt mit kurzem, in der Mitte durchlöchertem Helm zum Nägelausziehn. — Kūh-: (Bergb.) artähnliches Beil der Steiger. — Kämmel-, Krämpel-, Krätz- [32]. — Mêer- [33]: Art Meerfische Novacula. — Nāsen- [2a]. — Níß-: 1) [1] Lause-K., s. Nisse. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Stachelschnecke, Murex tribulus. — Pélz- [14]. — Pfêrde- [1; 18]. — Réff- [15a]. — Rēīß- [32]. — Rīēth- [28a]. — Ríffel- [15a]. — Rōhr- [28a]. — Róß-: 1) Pferde-K. — 2) (s. Kambio, Anm.) Roßtäuscher. — Sáttel- [12]. — Schēīde- [28a]. — Schlüssel- [22]. — Sēīden- [24]. — Stéch-: 1) [32]. — 2) kammförmiges Werkzeug der Nadler zum Einschlagen der Löcher in die sog. Nadelbriefe. — Stēīn- [4a]. — Stírn- [33a]. — Trāūben- [30]. — Ūfer- [12]. — Wáld- [12]. — Wêbe(r)- [28a]. — Wéllen-, Wōgen- [21c]. — Wóll- [32] — u. ä. m.

* **Kámma** (celt.?), n., –s; –s: Herforter Bier (s. d., Anm. und vgl. Schiller 154a).

Kämm-, Kämm-eln, tr.: mit dem feinsten (dem „Kämmel-") Kamme die Wolle kämmen, — vgl. Kamp, Anm. und Weinhold 39. — **-elung**, f.; –en: 1) das Kämmeln. — 2) s. Kamm 8.

Be-kämmen, tr.: gw. mit Particip: Bekammt, mit einem Kamm versehn, nam. (Wappenk.) von Hähnen, deren Kamm eine andre Farbe als der Kopf hat.

Kämmen, tr.: 1) mit einem Kamm behandeln, bearbeiten: a) eig. (s. Kamm 1): Das Haar, den Kopf, sich k.; In einem Nu | ist er gekämmt, beschuht. W. 11, 226; So schmutzig als er da | in seiner Jacke steht mit ungekämmtem Haar. 12, 18; Wo du die Mähnen der Remonte

kämmtest. Freiligrath Garb. 115 &c., auch mit Angabe der Wirkung: Das Haar in einen Scheitel k. (Gutzkow R. 4, 165); Den Schmutz, das Ungeziefer vom Kopf k., ab-k. &c. — b) Flachs k., mit dem Riffelkamm; Wolle k., kammen, mit dem Wollkamm (vgl. krämpeln, kardätschen) &c.: Das Reinigen der Baumwolle, das K., das Spinnen. Kohl E. 2, 249; Nach dem Sortieren werden die Borsten auf einem Kamm . . . gerauhet oder gekämmet. Krünitz 7, 406 &c. — c) übertr., s. 1a, z. B.: Der obre Theil dieser Wolken aufgezehrt und zu Flocken gekämmt. G. 40, 314; 340 &c., namentl.: Etwas glatt, schlicht machen: Der Hügel . ., vom Pfluge glatt gekämmt. FHNicolai 1, 241; „Die Plätze sind alle mit Wasser verschlämmt | und noch nicht peigniert" — Sag er doch gekämmt. G. 27, 489 &c., vgl.: Etwas Unglaubliches, daß sie wieder zur Natur kehren; denn sonst pflegen sie immer das Gekämmte [in schlichter Ordnung Befindliche] zu frisieren, das Frisierte zu kräuseln und das Gekräuselte am Ende zu verwirren. G. 34, 278. — d) übertr. (s. c) durchhecheln (s. d.), arg mitnehmen: Einen herumnehmen, Einem den Bart waschen, Einen versohlen, bürsten, k., striegeln, durch die Hechel ziehn. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Er wäre wüst gekämmt worden. FMüller F. 50; FSchlegel DMus. 3, 537 &c. — 2) Bauk.: zwei Stücke Holz durch einen Kamm (s. d. 3) verbinden, vergl. kimmen. So auch: Einen Balken in den andern ein-k.; Die beiden Balken mit einander ver-k.; Die Saumschwelle wird übergekämmt, über den Balken befestigt &c.; Kammungen, Kammsassen (s. d.).

Zsstzg. vielfach, vgl. die von fegen, bürsten &c., z. B.: Ab-: 1) [1] Den Schmutz &c. a., fort-, weg-k., durch Kämmen fortschaffen, absondern; Walze, welche die Baumwolle aus der Trommel abkämmt. Karmarsch 1, 126; Aus den abgekämmten Flocken entwickeln sich die leichten Wölkchen, die wir Schäfchen . . nennen. Körner Schulm. 4, 395; Wie das zarte Gespinnst von dem Laub' abkämme der Serer. V. Georg. 2, 121 &c., s. Abkappen 2. — 2) Kriegswiss.: den Kamm einer Brustwehr durch fortgesetztes Feuern mit schwerem Geschütz herunterschießen. — An-: kämmend heranbringen, heran-k.: Beim A. [des Getreides mit den Zinken der Harke]. Krünitz 9, 581. — Auf-: 1) in die Höhe, empor-, herauf-k.: Das Haar a. — 2) durch Kämmen auflösen, aus einander kämmen: Ich dachte . ., diesen Wirrkopf methodisch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegschneiden. G. Sch. 6, 79 &c. — Ähnlich: Die Wollkämmer haben den ganzen Vorrath aufgekämmt, zu Ende. — 3) durch Kämmen beßres Aussehn &c. machen, auffrischen &c.: Aufgekämmet und gestriegelt. V. Ar. 1, 135; Die Wolle nochmals a. &c.; Ein Kammrad a., mit neuen Kämmen versehn. — Aus-: Den Schmutz a., aus dem Haar; metonym: Das Haar a.; [Er] wird ausgekämmt und angezogen. W. 10, 272; Die Watte wird von den Kratzhäkchen der Trommel ausgekämmt. Karmarsch 1, 125 &c. — I. Durch-: vollständig, durchdringend kämmen: Essenzen, die man in die Haare einrieb . . ., bevor sie durchgekämmt wurden. Böttiger Sab. 148. — II. Durch-: = I: Die vorher eingesalbten und wohl durchkämmten Haare. Böttiger Sab. 108. — Ein-: 1) [1] hinein-k., durch Kämmen Etwas hineinbringen: Eine Sorte Wolle in die andre mit e. — 2) [2] Einkämmungen, die Einschnitte im Balken, wohinein die Kämme des Rahmens passen. — Empor-: auf-k. 1. — Her-, Hin-: Das Haar nach vorn hin-, herauf-, herunter-k. &c., auch [1d]: Da kämmt er nun den Herrn herunter. Nicolai 1, 179. — Hinter- [1]: nach hinten hin, zurück-k., Ggstz.: vor-k. — Nieder- [1]. — Über-: Etwas so kämmen, daß es über Etwas hinüberragt: Das Mal durch Ü. des Haars verdecken &c., nam. [2]. — Ver- [2]. — Vor-: s. hinter-k. — Zurück-: hinter-k. HKleist 1, 121 &c.

1. **Kammer**, f.; -n; Kämmerchen, lein; -: 1) ein Gemach außer und neben den eigentlichen Wohnzimmern: Eine Stube mit einer K.; Eine K. zum Schlafen, Etwas aus der Hand zu stellen, zu verwahren; Aus Armuth in einer K. wohnen; Joseph ging in seine K. und weinete. 1. Mos. 43, 30; Wenn du betest, so gehe in dein Kämmerlein. Matth. 6, 6; Ich will zu meinem Weibe gehn in die [Schlaf-]K. Richt. 15, 1; Zu Stuhl gegangen in der K. 3, 24; Durch ordentlich Haushalten werden die [Vorraths- &c.] K-n voll aller köstlicher lieblicher Reichthümer. Spr. 24, 4; Sie saß auf ihrer [oben gelegnen] K. Gleim 3, 164; Die niedre K. tausch' ich um mit Zimmern, | wo Decken strahlen, wo Tapeten schimmern. G. 35, 401; 1, 64; 11, 158; Ein dunkles Kämmerchen [ihn einzusperren], so sind wir auf einmal außer Gefahr und Demokrit mag rasen, soviel er will. W. 13, 136 &c. — Nam. bei Älteren auch wohl statt Stube ohne Nebenbegriff der Enge (s. 2 und 22 ff.). Heute bes. von einem Nebengemach zum Schlafen (Schlaf-K.) oder zum Aufbewahren von Sachen dienend, danach in unzähligen Zsstzg. — 2) (s. 1) eine Reihe von Gemächern, insofern sie zur Aufbewahrung gesammelter Schätze, Kunstschätze &c. dienen, doch gw. nur in Zsstzg. (s. d. und vgl. Kabinett), seltner allein: Die [Schatz-] K. des Königs. Esth. 3, 9; 4, 7; Esra 7, 20; Was man reicher Zeuche von ihrer K. trug! Simrock N. 1113; Lasst mich der [Schatz- &c.] K. pflegen; bleiben . . bei den Frauen und hüten ihr Gewand. 497. — 3) (s. 1) Kämmerchen vermiethen, ein Spiel, in welchem Alle bis auf einen Umhergehenden ihre angewiesenen Plätze („Kämmerchen") haben, die sie nach Belieben mit einander vertauschen, wobei dann der Umhergehende Einen zu verdrängen und dessen Platz für sich einzunehmen sucht (auch „Verwechselt das Bäumchen!" genannt). Immermann 12, 72; Werner Kr. 1, 212; Wir spielten Kämmerchen. Müllner 6, 60 &c. — 4) Schiff. (s. 1): die durch Bretterwände („Schotten") gesonderten Abtheilungen im Raum und zwischen Deck zur Wohnung der Officiere oder zur Aufbewahrung der Schiffsbedürfnisse (1. Mos. 6, 14), s. Zsstzg. und vgl. Koje. — 5) Optik: Dunkle K. (versch., s. u.), eig. ein verdunkeltes Zimmer zu optischen Versuchen, z. B.: Freunde, flieht die dunkle K., | wo man euch das Licht verzwickt &c. G. 2, 303, nam. die von Porta in der Mitte des 17. Jahrh. erfundne Vorrichtung, in einem dunkeln Gemach oder Kasten durch eine Sammellinse von ziemlicher Brennweite ein Bild entfernter Ggstde zu entwerfen (camera obscura), bei Spate Schatten-K., vgl. Daguerrotyp. — Ähnlich: Die helle oder lichte K., camera clara oder lucida, eine Vorrichtung, die Umrisse eines durch ein vierseitiges Prisma reflektierten Ggstds nachzuzeichnen. — Außerdem bez. K. übertr. zuw. einen kammerähnlichen Raum, z. B. vom Grabe: Die dunkle K. [versch. oben] hat sie aufgenommen, wohin &c. G. 17, 247; B. 14b &c., wovon wir die gw. Anwendungen (6—20) alphabet. nach den Fächern ordnen: 6) Anat.: abgetheilte Räume im Innern, gw. in Zsstzg. (s. d.): In derselben Zeit, wo die K-n [des Herzens] ihr Blut in den Körper und in die Lunge spritzen, empfangen die Vor-K-n das ihre aus dem Körper und aus der Lunge &c.; Herz-K. oder K., die Brusthöhle, worin Herz und Lunge. Laube Brev. 261. — 7) Artill.: der für die Pulverladung im Geschützrohr bestimmte Raum von kleinrem Durchmesser als der übrige Theil der Seele, Ggstz. Kern (s. d. 5), s. 9, 13 und 16. — 8) Bergb.: erzhaltiger Gang: Das Gold in K-n und Adern. Chamisso 3, 318. — In einer guten K. sein, wo reiches, gutes Erz &c. bricht. — 9) Büchsenmach.: die Höhlung der Schwanzschraube; nam. auch bei Kammerladungsgewehren, d. h. bei solchen, wo die Ladung von rückwärts in den Lauf gebracht wird, die Bohrung des Pulversacks. Karmarsch 2, 89 (vgl. 7). — 10) Feuerwerk.: hohler gußeiserner Körper mit Zündloch und kleiner Pulverkammer, die Kanonenschüsse zu ersetzen. — 11) Heizung, Hüttenw. &c.: kammerähnliche Abtheilungen in den Öfen, z. B. beim Schwefelabtreiben der Ort, wo die Kiese eingesetzt werden; ferner bei den Flammöfen die Räume, wodurch die Verbrennungsprodukte ihren Weg nehmen, ehe sie in den Schornstein abziehn und wo das durch den Luftzug fortgerißne Erzpulver oder Gestübbe sich sammelt, Gestübbe- od. Kondensations-K. Karmarsch 2, 650; Gift-K., bei der Arsenikgewinnung. 1, 62; Die zum Sammeln des aus dem Ofen getriebenen Hüttenrauches und zur Verdichtung der Bleidämpfe dienenden Flugstaub-K-n. 215; Aus dieser K. strömen sie [die Gase, bei der Darstellung des Quecksilbers] in die nächst folgenden sechs K-n. . . . Die letzten Spuren Quecksilber werden in den Rauch-K-n verdichtet. Mitscherlich 2, 2, 401 &c., s. Blei-K. — 12) Landwirthsch.: K. eines Kummets, eine durch Herausziehn der Füllhaare entstandne Höhlung. — 13) Minierk.: der Ort, wo das Pulver einer Mine eingesetzt u. verbaut wird, s. 7. — 14) Orgelb.: die den Wind aus der Windlade zu den einzelnen Pfeifen führenden Kanäle. — 15) Stellmach.: die Höhlung in der metallnen Ausbohrung der Radnabe. — 16) Stückgießer.: fehlerhafte Grube in der Höhle des Geschützes. — 17) Wasserb.: K. einer Schleuse, Schleusen-K., der Raum zwischen zwei Schleusenthoren. — 18) weidm.: a) s. Jagen II 2b; Abjagen 1 und Beigarten. — b) der am zahlreichsten besetzte Distrikt eines Reviers. — c) der erweiterte Raum am Ende einer Röhre in Dachs-, Fuchs-, Hamster-, Kaninchenbauen &c., wie Spate ähnlich: Bienenkämmerchen (st. Zellen) hat. — 19) Weinbau: Abtheilung eines Weinbergs. Stalder. — 20) Zoolog.: die Abtheilungen in den Schalen mancher Weichthiere, nam. des Nautilus. — Ferner bez. K. in einigen Anwendungen (s. 21—25) die in K-n (im ältern weitern Sinne) versammelten Pers. oder Behörden und Kollegien &c., so: 21) schwzr.: In Basel heißen diese Familienzirkel Kämmerlein, in Bremen Kindertage. Kohl A. 2, 459, s. Stalder. — 22) Insofern K. (s. 2) eine Reihe fortlaufender Gemächer bez. und so früher nam. auch von den fürstlichen Wohnzimmern galt (s. K.-Diener, -Herr, -Frau, -Mädchen, -Junker, -Sänger und vgl. 26) die Gesammtheit der zur Bedienung eines großen Herrn in seinen Zimmern gehörigen Personen. — 23) (s. 2 und Schatz-K.) Behörde, welche die Einkünfte des Staats oder die des Fürsten verwaltet, nach Zeit und Ort mannigfach modificiert, öfter Titel höherer Verwaltungsbehörden und Kollegien überhaupt (s. Zsstzg. und vgl. Kämmerei); auch der Ort für die Sitzungen dieser Behörde. — 24) in manchen Ländern zu versch. Zeiten ein hoher Gerichtshof und das Sitzungslokal desselben (s. Zsstzg. und K.-Gericht). — 25) in konstitutionellen Staaten die Versammlung der Landesvertreter und ihr Sitzungslokal: Die K-n einberufen, auflösen; Die Sitzungen der K-n eröffnen, schließen; Den K-n eine Vorlage machen; Mitglied, Präsident oder Vorsitzender der ersten, der zweiten K.; Die Rechte, die Linke, das Centrum, die Majorität oder Mehrheit in der K.; Debatten, Verhandlungen, Beschlüsse der K. &c.; Die Sitze für die Zuhörer in der K. &c. — 26) zuw. statt Kammermusik (s. d., K.-Ton und vgl. 22): Die freie musikalische Schreibart herrscht auf dem Theater und in der K. Adelung &c.

Anm. Ahd. c(h)amara, mhd. kamer(e), aus gr.-lat. camera, wozu camerarius, ahd. chamarari, mhd. kamerære. Kämmerer; ahd. chamerling, mhd. kemerlinc, Kämmerling &c.

Zsstzg. unerschöpflich, leicht zu mehren nach den folgenden: Abgeordneten- [25]. — Accise- [23]: Verwaltungsbehörde der Accise und ihr Lokal. — Amts- [23]: die landesfürstlichen Kammerämter verwaltend. — Antiquitäten- [2]. — Apfel- [1]: Obst-K. — Assekuranz-: 1) [24] Versicherungs-K., Gerichtshof zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Versicherern und Versicherten, zumal in Seestädten. — 2) zuw. statt Versichrungsgesellschaft. — Aufwasche- [1]: Kammer bei der Küche zum Aufwaschen des Geschirrs. Kohl E. 1, 52. — Augen-: der mit der wäßrigen Feuchtigkeit erfüllte Raum des Auges: Vordere, hintere A. — Back- [1]: in Hofhaltungen die Abtheilung der Küche, wo das Backwerk gefertigt wird. — Bet- [1]. — Bett- [1]: Kammer zum Schlafen oder zum Aufbewahren von Betten. — Bienen-: s. [18]. — Bilder- [2]: Bildergallerie. Thümmel 6, 170. — Blei-: 1) [1] Kammer unter einem Bleidach, so nam. die venetianischen Staatsgefängnisse. — 2) [11] Den Schwefel . . in Schwefelsäure zu verwandeln. . . . Man läßt die gebildete schweflichte Säure in einen großen vierkantigen Raum, dessen Wände, Decke und Boden aus zusammengefügten Bleiplatten bestehen, in die sogen. B. hineintreten. Mitscherlich 1, 363; Karmarsch 1, 25; 3, 215, wo die Haupt-, die Vor- und die dritte Kammer erwähnt sind. — Boden- [1]: auf dem Bodenraum. G. 22, 267, Ober-, Dach-K. — Bootsmanns- [4]: wo der Bootsmann logiert oder — wo er sein Reservegut aufbewahrt, Dies gw. Bootsmannsgatt. — Braut-

[1]: Schlafgemach, in welches die Braut dem Bräutigam zugeführt wird; übertr.: Jedes Allerheiligste der fremden Kunst wird eine B. von Schöpfungen für dich. Jp. 58, 188 ꝛc. — Brett(er)=: [1]: aus Brettern oder für Bretter. — Brot=[1; 4]: Speise=K. ꝛc. — Buch=, Bücher=[2]: veralt. Bibliothek. — Büchsen=: s. Gewehr=K. — Dach=: Boden=K. — Deputirten=[25]. — Domänen=[23]. — Dreß=: D. bedeutet in hiesigen Gegenden eine Sakristei. Hamann Sibyll. 167; Mendelssohn 4, 2, 410, s. Frisch 2, 385; Eine fromme Etymologie hat eine Tröst=K. daraus gemacht ꝛc. Hamann Kreuzzüge des Philol. 143, vgl. engl. dress, sich ankleiden, rüsten und das mundartl. Gärbe=K. = Sakristei bei Adelung, wie mhd. gerwekamer, s. Gärben, Anm. Nbnf.: Drisch=K. Dasypodius; Trese=K., was auch = Schatz=K., s. Tresen. — Bei Spate auch Dräs=K. = Kraut=K. — Erbschafts=[24]: Gericht über Erbschaftsangelegenheiten. Jp. 3, 59. — Feuer=[s. 11]: bei Heizungen ein Raum, worin sich das Feuer vereinigt. Karmarsch 2, 240. — Finanz=[23]. — Fleisch=[1]. — Flugstaub=[11]. — Folter=[1]: wo Inquirierte gefoltert wurden, auch übertr. s. Marter=K. — Friedens=[1]: übertr. z. B. das Grab. Tiedge 2, 80. — Gärbe=: s. Dreß=K. — Gast=[1]: zur Beherbergung von Gästen. — Geheim=[1]: geheimes, verborgnes Gemach. Spate. — Gehirn=[6]: Hirn=K., Hirnhöhle. — Gerichts=[24]: Gerichtshof. — Gerüll=: Gerümpel=K.: Eines Magazins, welches alsdenn eine G. sein würde. Kant SW. 1, 402. — Gerümpel=[1]: Kammer zur Aufbewahrung von altem Gerümpel, d. h. von übereinander geworfnem unbrauchbarem Geräth ꝛc., eig. und übertr.: Die Bibliotheken waren wirkliche Schatz=K–n, anstatt daß man sie jetzt ... bei dem zweckmäßigen und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften mehr als nützliche Vorraths=K–n und zugleich als unnütze G–n anzusehen hat. G. 30, 30. — Ebenso: Rumpel=, Polter=, Plu(n)der=, Trödel=, Grämpel=K. ꝛc. — Gesinde=[1]: ebenso: Knecht=, Leute=, Magd=K. ꝛc. — Gestübbe=[11]. — Gewehr=[1; 2]: zur Aufbewahrung von Gewehren. Münchhausen 40, s. Rüst=K. — Gieß=[1]: z. B. in Münzen ein Gemach, wo das Metall geschmolzen und in Zaine gegossen wird, „Schmelz=K." — Gift=[11]. — Häckerlings=, Häcksel=[1]: s. Schneide=K. — Handels=[24 ꝛc.]: Handelsgericht (s. d.), nam. auch: die Abtheilung der Regierung, deren Fach die Handelsangelegenheiten bilden. — Harnisch=[1; 2]: wo die Harnische aufbewahrt wurden, vgl. Rüst=K. 2. Kön. 20, 13; Simplicissimus 1, Kap. 1; Harnasch=K. Schaidenreißer 2b; 79b ꝛc. — Haupt=: s. Blei=K. 2. — Hebungs=[23]. V. 3, 57. — Heiz=[11]: bei der Luftheizung der Raum, wo die Luft erwärmt und von wo aus sie fortgeleitet wird. Karmarsch 2, 251; 261. — Herren=: 1) [1] Schlafgemach des Herrn. Spate. — 2) [25] Pairs=K., vgl. Herren=, Oberhaus. — Herz=[6]: seltner: Aus der linken Seite der Herzens=K. Brockes 9, 203; Vergrub das Bündel in ihre tiefste Herzens=K. [schloß es ins tiefste Herz]. Kühne Char. 1, 132. — Hinter=[1]: nach hinten gelegen, s. Ggstz.: Vor=K. — Hirn=: Gehirn=K. — Hof=[23]: 1) Domänen=K. — 2) Behörde, die das zur Hofökonomie Gehörige verwaltet. — Holz=[1]: zur Verwahrung des Holzes, ähnlich Kohlen=, Torf=K. ꝛc. Musäus M. 1, 36, auch (vgl. Korn=K.): Das Gebirg ist die H. des Vorlandes. Grube 3, 256. — Käse=[1; 4]. — Kleider=[1]: Garderobe. Spindler Stadt 1, 104. — Knecht=: s. Gesinde=K. — Kohlen=: s. Holz=K. — Kondensations=[11]. — Konstabels=[4]: der Raum vom Spiegel des Schiffs bis zum Besahnmast, nach der dort befindlichen Wohnung der Konstabel. — Korn=[2]: Vorraths=K. für Getreide, Kornmagazin, — übertr.: Sicilien war die K. Italiens [versah es mit Getreide]. — Krätz=[1]: abgesondertes Zimmer für Krätzkranke. — Kraut=: 1) [1] zur Aufbewahrung von Kraut, Kohl ꝛc., vgl. Kräuter=K., nam. der Apotheker. — 2) [4] Pulver=K., vgl. Kraut und Loth = Pulver und Blei. — Kriegs=[23]: Die Behörden, die jetzt in Preußen Regierungen heißen, hießen früher Kriegs= und Domänen=K–n. — Kunst=[2]: Kunst=Gallerie, =Kabinett ꝛc.; übertr. (vgl. Artillerie von lat. ars, Kunst, und Rüst=K.): Daß man dem Feind des menschlichen Heils also tief in sein K. gesehen. Stumpf 389a. — Land=[23]: Finanz=K. eines Landes. — Laternen=[4]: die Abtheilung im Piek unmittelbar vor dem Hintersteven, durch dicke Scheidewände von der Pulver=K. getrennt, diese durch ein konvexes Glas, welches das Licht einer großen Lampe durchscheinen läßt, erleuchtend, vergl. Krautlaterne. — Latten=: s. Latte 2a. — Lese=[1]: Spate, jetzt gw. Lesekabinett. — Leute=: Gesinde=K. — Licht=: [1] und an Höfen [22] die Gesammtheit Derer, die für die Erleuchtung zu sorgen haben, unter dem „Lichtkämmerer" stehend. — Lumpen=[1]: in Papiermühlen ꝛc. — Mägde=: s. Gesinde=K. — Marter=: Folter=K.: Die Phänomene müssen ein= für allemal aus der düstern empirisch=mechanisch=dogmatischen M. vor die Jury des gemeinen Menschenverstandes gebracht werden. G. 3, 279. — Mehl=[1]. — Mieth=: (veralt.) Chambre garnie. Spate. — Mörser=[7]. — Milch=[1]: dafür nam. schwzr. bloß „Kammer". — Naturalien=[2]. — Neben=: neben einer Kammer oder einem andern Gemach befindlich, z. B. Pfeffel Pr. 2, 204 ꝛc., ferner [6]: N–n [gw. Vor=K–n] des Herzens. Campe. — Ober=: Boden=K. — Obst=[1]. — Öl=[1]. — Pack=[1]: vgl. Pack=Haus, =Hof ꝛc. — Pairs=[25], frz. (pärs=). — Pluder=: Gerümpel=K.: In der P. dieses Hauses. Tieck NKr. 4, 405; Zur sogenannten Pluder= oder Plunder=K. ebd. und so oft. — Polier=[1]: In der P. den Gebrauch der Feile und des Bossierbeins. Paalzow Th. 1, 167. — Polter=: Gerümpel=K.: Unter anderm Gerüll in einer P. Immermann M. 1, 164; Liegt wie altes widerwärtiges Getrödel in einer P. durcheinander. Tieck NKr. 2, 240; Kammer voll Hausraths, | die dort unter dem Namen der P. berühmt ist. V. 1, 171 ꝛc., übertr.: Diese vermaledeite P. der neuen Weltschöpfung [Lehre von der Weltschöpfung]. G. 40, 296. — Pulver=: 1) [4] Das Schiff brannte beinahe 3/4 Stunden in den obern Theilen, ehe sich das Feuer der P., die heilige Barbara genannt, mittheilte. G. 30, 77, auch Kraut=K. — 2) (Artill.) ein in die Erde gegrabnes Behältniß hinter Batterien und Bombenkesseln zur Aufbewahrung des Schießpulvers; s. ferner [13; 7; 9]: Die P. [des Gewehrs] vom Laufe zu entfernen. Hackländer SoldGsch. 3, 20 ꝛc. — Rat=[23]: oberd. statt Rechnungs=K. — Raths=[23]: Geheime R. Spate. — Rauch=: 1) [11]. — 2) Kammer, worin Fleisch ꝛc. geräuchert wird, Räucher=K. — Rechen=, Rechnungs=, Reit=, Rent=[23]: Behörde, welche die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben des Staats ꝛc. führt oder prüft, bei der die Renten eingehn ꝛc., Rechenei, Rent(en)ei ꝛc.: Rent=K., Komtoir oder dgl. G. 31, 384. — Roll=[1]: wo Wäsche gerollt oder gemangelt wird, vgl. Rollboden. — Rumpel=: Gerümpel=, Polter=K.: Ein Kehrichtfaß und eine R. G. 11, 27; Stahr Jahr. 1, 348. — Rüst=[1; 2]: Ort, wo Alles aufbewahrt wird, um sich — zunächst zum Kriege, dann allgem. zu Etwas — gehörig auszurüsten, vgl. Büchsen=, Gewehr=, Harnisch=, Waffen=K., Arsenal: Die R. öffnete sich [für die Schrittschuhläufer]; Jedermann suchte nach seinen gezeichneten Stahlschuhen. G. 18, 256; Mit Hülfe unsers Bedienten, eines Schneiders von Profession, eine R. auszustatten, welche zu unsern Schau= und Trauerspielen dienen sollte. 20, 55; Indem er nun die ganze R. seiner Fertigkeiten mustert. 30, 39; Man sieht dgl. Instrumente ... in einer physikalischen R–n. 39, 232; 281 ꝛc. — Ruß=[11]: wo sich der Ruß, nam. der Kienruß sammelt. — Sattel=[1]: zur Aufbewahrung von Sätteln, Reitzeug ꝛc. — Schatten=[3]. — Schatz=[2; 23]: Aufbewahrungsort für Schätze und die sie verwaltende Behörde, auch übertr.: Aus der reichen Sch. seiner Erfahrung ꝛc. — Schirr=: In Sachsen wird diejenige Kammer so genannt, wo das Pferdegeschirr aufbehalten wird. Rabener Br. 197. — Schlaf=[1]. — Schleusen=[17]. — Schmelz=: Gieß=K.; bei Campe auch st. Laboratorium. — Schneide=[1]: wo Häcksel geschnitten wird. Grube Geogr. 3, 79. — Segel=[4]: Segelkoje. — Silber=[1 und 22]: Aufbewahrungsort für das Silbergeschirr und (an Höfen) das damit betraute Personal unter dem Silberkämmerer stehend, vgl. Silberdiener. — Spar=: zur Aufbewahrung von Erspartem ꝛc.: Die unterirdischen Sp–n des Hamsters. Sternau, s. [18]. — Speck=[1]. — Speise=[1]: zur Aufbewahrung der Speisen, nam. des Abhubs. — Spreu=[1]. — Staats=[23]. — Stempel=[23]: Stempel=Amt, =Behörde. — Stern=[24]: in England eine Art peinlicher Gerichtshof. — Stück=: 1) [7]. — 2) [1] (Zuckersied.) das Lokal, wo der in Formen gefüllte Zucker zum Abfluß des Sirups (vgl. Decken 8) steht. — Todes=: Grab. V. Sh. 3, 671. — Torf=: s. Holz=K. — Trese=, Trost=: s. Dreß=K. — Trödel=: Gerümpel=K.: Die alten verjährten Vorurtheile ... werden aus der T. der Geschichte wieder hervorgesucht, abgestäubt ꝛc. Gutzkow R. 1, 228. — Versich(e)rungs=: Assekuranz=K. — Vor=: vor einer andern Räumlichkeit gelegen, z. B.: 1) [1] Antichambre: Liegen beständig in den V–n großer Herren. Pöbel 1, 87a; Gutzkow R. 4, 207, auch: In der Vorder=K. Audienz gegeben. Schweinichen 3, 29, was jetzt gw. als Ggstz. von Hinter=K. dient. — 2) [6] V–n des Herzens. — 3) s. Blei=K. ꝛc. — Vorraths=[1; 2]: zur Aufbewahrung von Vorräthen, vgl. Magazin. G. 27, 460 ꝛc. — Waffen=[1; 2]: zur Aufbewahrung von Waffen, s. Rüst=K. — Wieg=[1]: Kammer, wo Etwas gewogen wird ꝛc.: Von der W. erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farbenmustern und dorthin wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hackländer Hdl. 2, 127.

II. **Ge=kämmer**, n., –s; uv.: eine kammerähnliche Behausung, vgl. Gehäuse, auch mit Uml.: Wähltest du [Eisen] dir zum geheimeren Sitz das verborgne Gekämmer. Kosegarten Rh. 3, 118; 2, 212 ꝛc.

Kämmer, m., –s; uv.: Person, die kämmt (K–in), nam. Wolle, dann auch = Wollproducent: Wollmarktsbericht: Die K. waren außerordentlich zurückhaltend. Nationalzeit. 11, 282; Der K. nimmt ungefähr 8 Loth Wolle auf einmal in Arbeit. Karmarsch 3, 632; Woll=K. 1, 282 ꝛc. — **=ei**, f.; –en: 1) das Verfahren, die Thätigkeit der (Woll=)Kämmer und der Ort derselben: Die Hand=K. ist eine ziemlich anstrengende Arbeit. ... In der K. ist für je 2 oder 4 Arbeiter ein hölzerner Pfosten. Karmarsch 3, 631; In den deutschen K–en unterbleibt das Einfetten. 632 ꝛc. — 2) (vgl. Kammer 23) die Einkünfte einer Gemeinde, nam. einer Stadt, eines Stifts ꝛc.; der Ort, wo diese Einkünfte verwahrt werden; die sie verwaltenden Personen und ihr Sitzungslokal: Stadt=K. ꝛc., — seltner (s. Kammer 2 und 22) zur Bez. des unter einem Kämmerer (s. d.) stehenden Personals und ihrem Sitzungslokal ꝛc. — **=er**, m., –s; uv.; =: der Vorgesetzte einer Kammer: 1) (s. Kammer 2 und Zsstzg.) Einen erfahrenen Kunst=K. G. 26, 262, Vorsteher einer Kunstkammer ꝛc. — 2) an Höfen: Licht=, Silber=K. (s. Kammer 22 und Zsstzg.). So heißt bibl. unter den Hofbeamten Pharao's der Hofmeister Potiphar, wie der Amtmann über die Bäcker und der über die Schenken „K."; ferner: Ein K. ..., welcher war über all ihre Schatzkammern. Ap. 8, 27; Des Königs K., welcher der Weiber wartet. Esth. 2, 3; 14, 15; Zween K. des Königs, die der Thür hüteten. 21 (s. Simrock N. 1895); Einem K., welcher über die Kriegsleute gesetzt war. Jer. 52, 25 und so vielfach von hohen Hofbeamten (an versch. Höfen versch.), s. Benecke und vgl. nam.: Wenn Dunkan schläft ..., so will ich seinen beiden Kammerherren mit Wein und starkem Getränke so zusetzen ꝛc. B. 293a („Seine K." 296b); Die beiden K. | mit berauschendem Getränk so anzufüllen. Sch. 562a; Seine beiden Kämmerlinge | will ich mit würz'gem Weine so betäuben. Tieck Makb. 1, 7 ꝛc. — Wir erwähnen nam. den Erz=K. und Erb=K. (s. Erz= und Erb=Amt), ferner den Ober=K. G. 20, 230 ꝛc. — 3) der Vorgesetzte einer Kämmerei (s. d. 2): Stadt=K. — 4) Kammerdiener, z. B. G. 1, 276, — nam. eines Fürsten ꝛc. — 5) veralt. und mundartl.: der Vorsitzende in manchen Gerichten (s. Kammer 24). — **=ler**, m., –s; –e: Kämmerer 4: Dem K., dem Koch und andern Hausbeamten [des Herzogs]. G. 25, 65; 85; 146 ꝛc. — Geheim=, Ober=K. ꝛc.

Kämmerig, a.: Kammern habend, gekammert, nam. in Zsstzg. mit Zahlw.: Ihre Schale ist theils viel=K.

. . ., theils ein-k. ohne Scheidewände. Burmeister Gsch. 381; Ihre viel-k–en Bauten. Tschudi Th. 281 ꝛc.

Kämmerin, f.; –nen: die Frau eines Kämmerers (s. d. und vgl. Abenteurer, Anm., auch: Eine Kämmersfrau. Gotter Schausp. 38).

Kämmerisch, a.: s. Kammertuch.

Kämmerling, m., –(e)s; –e; ≠: 1) = Kämmerer 2 und 4, z. B.: Ihrer Majestät obersten Leib(es)-K. Luther SW. 64, 367; Den einflußreichen Reichsbaron, Ober-Silber-K. und Vice-Kammerpräsident. Palleske Sch. 1, 495 ꝛc. — Leuchte, K.! (Kammerdiener . . tritt hervor). Sch. 401b; Der Frauen K–e. Simrock R. 489; 283; 581 ꝛc.; Seinen K. . . Schach Gebal winkte ihn herbei und entledigte sich seines . . Geheimnisses in die . . Seele eines . . Hämmlings. W. 9, 257; 10, 290; 20, 123 [ältre Lesart „die Verschnittenen"] ꝛc. — 2) veralt., auch ohne Uml.: Kammerlinge oder kammerhörige Leute. Möser Ph. 3, 345, vgl. Kammerknecht. — 3) zuweilen statt Kämmling. — -sschaft, f.; –en: das Kämmerling=Sein, der Stand, die Würde des Kämmerlings ꝛc.

Kämmer-n, tr.: mit Kammern versehn, in Kammern abtheilen, gewöhnl. nur im Partic., s. Kammerig: Eine gekammerte Polythalamienschale. Burmeister Gsch. 474; Ihre gekammerte Leichenstatt. Tscherning (Matthisson A. 1, 124) ꝛc. — -tse, f.; –n: Weinb., Spalier für Reben, Kammerlatte.

Kämmig, Kämmig, a.: mit einem Kamm versehn, in Zsstzg. z. B.: Vogel mit purpurkammigem Antlitz [Hahn]. V. Ov. 2, 232; Den rothkammigen Urhahn. V. 3, 45; Rothkämmige Alken. Mügge Norw. 1, 4 ꝛc.

Kämmling, m., –(e)s; –e: gewöhnl. in Mz., gekämmte Wolle (Karmarsch 3, 632; Knapp Techn. 2, 666), Seide (vgl. Florettseide) ꝛc.

* **Kamöne** (lat.), f.; –n: Mythol.: Muse.

Kämp, m., –(e)s; Kämpe, (–e, –en); Kämpchen; ≠: in Norddeutschland (der Heimath der alten Sassen) ein eingefriedigtes, abgegrenztes Feld: Die Hagen grüner Kämpe. B. 159b; Zur Stut' in dem bekannten Weide-K. 175a; Bis zum Sternen-K–e [Sterngefild, Himmel]. 50b; In den dicksten Zuschlägen, jungen Holz-Kämpen. Erbvergleich § 22; Holz-K–en. Beil. 50; Vom grünen Eich-K. sassisch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34; Gd. 2, 19; Mehr noch, als ein Schwein im K. | verfrorner Eicheln hat. Göckingk 1, 182; Die Felder, K–e, sind [in Oldenburg] . . mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube Geogr. 3, 28; Hier sitzt ein Jeder auf seinem K–e, hat sein Holz, sein Feld, seinen Wiesewachs um sich. Immermann M. 1, 261; 295; Im Eichen-K. 309; 452; Einen K. von Schwarztannen. 2, 286; K. nennt man im Westfälischen das eingehegte Wiesenland. Diese K–en, verschiedenen Besitzern gehörend, werden unter einander mit Lattenzäunen abgetrennt. Lewald RE. 43; 58; 104; Der Bauer besitzt Stücken Landes, Kämpe . ., welche das Gepräge eines alten Maßes nicht an sich haben. Möser Osn. 1, 4; Eichel-K. Ph. 3, 199; Doch grünt der K. von Winterkorne. V. 3, 202; Die Kämpe | voll grünender Saaten. 4, 102; Vor-, Hinter-, Mittel-K. Brem. Wörterb.; Sprchw.: Ämtchen bringt Kämpchen (südd.: Ämtle, Schlämple. Körte 149), jedes Amt bringt Gewinn, vgl. Kappe 1d.

Anm. Lat. campus, Feld, Platz zu Waffenübungen (vgl.: Wer nicht Spiele versteht, der entsagt den Geräthen des Kampes. V. H. 2, 382; 246; 1, 33, — bei W. HB. 2, 235; 1, 142: Kampus [martius]), Schlachtfeld. — Dazu (vgl. die mehr verhochdeutschte Form: Mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Gärten, Kämpfen, Äckern. Möser Ph. 4, 335) Kampf (vgl. Übekampf, auch Gries- und Kreiswärtel, das altnord. Holmgang = Zweikampf und Arena) mit den Ableitungen: kämpfen, Kämpfer, wofür in der gehobnen Rede „Kämpe" ꝛc. — Nicht zu verwechseln südd. Kamb, Kamp = Kamm. Schm.; Hahnenkamp, der Korallenschwamm („ob der Ens" Nemnich). In dem mundartl. kampeln (s. Adelung, Schm. u. nam. Weinhold) = zanken, ausschelten, scheinen mehrere Stämme zusammengeflossen, vgl. außer „kämmen" u. „kämpfen" nam. „kabbeln".

* **Kampagne** (frz. –pánje), f.; –n: 1) Feldzug: K. in Frankreich. G. 25, 1. — 2) übertr. von 1: die Zeitdauer eines Ofens in einer Eisen-, Glashütte ꝛc. (Karmarsch 1, 575; 2, 136 ꝛc.), der Essigbilder in einer Essigfabrik (1, 729) ꝛc. — 3) Schiff.: das Verdeck über der obersten Kajüte: Die K. stumm, der Mastkorb leer. Freiligrath Garb. 24; bei Andern „Kampan", vgl. Kamarje.

Kämpe, m., –n; –n: 1) ritterlicher Kämpfer (s. Kamp, Anm.): Wir, für Menschenrecht und -Würde | K–n allzumal. Chamisso 3, 35; Ein unbeugsamer K. gegen Geistesknechtschaft. Heine Lut. 2, 200; Die K–n ergötzte der Streit. Mohnike Fr. 81; Reithard 51; 55; Rückert Rost. 85a ꝛc. — 2) (mundartl.) zahmer Eber: Jener Frucht, die Sau und K–n nährt. KlSchmidt.

Anm. Zu 2 vgl. „Eichelkamp", doch auch: Schweine kämpen, ihnen eine Jochhecke (s. d.) anlegen. Schm.

Kämpf, m., –(e)s; Kämpfe; Kämpfchen, lein; ≠: die angestrengte Bemühung, Einen oder Etwas zu überwinden: Der K. zweier Gegner, der beiden Hähne, zwischen Beiden, mit dem Drachen, mit oder gegen, wider Jemand, mit der oder gegen die Sünde; Ein heftiger, heißer, hitziger, wüthender, erbitterter, hartnäckiger, unentschiedner, blutiger K.; K. auf Leben und Tod, auf Hieb und Stich; Ein K. um den Preis des Sieges, um die Existenz ꝛc.; Einen zum K. (heraus)fordern, ihn im K. bestehn; Einen K. mit Einem bestehn, wagen, haben, führen, kämpfen, fechten ꝛc.; Ohne K. kein Sieg!; Kämpfe den guten K. des Glaubens! Phil. 1, 30; Der luft'ge K. [zwischen Sonn' und Nebel]. G. 1, 2; Theil an dem K–e nehmen, den ich gegen mich selbst streite. 16, 302; Im K. mit Schmerz und Tod. EKleist 2, 60; Der K. | hat sich verbreitet auf den beiden Ufern | und um den Tower ist er Schlacht geworden. Laube DW. 8, 134; Hatte | den letzten K. der Pflicht gekämpft. Pfeffel Po. 3, 60; Des Denkens K. gefochten. Scheffel 261; Die deine Kraft in tausend Kämpfen übet. Sch. 22b; Zum [Wett-] K. der Wagen und Gesänge. 57b; Ich lese in ihren Augen ihrer Seele K. 415a; Wir bieten dir den K. V. 3, 192; Selber dann gürt' ich Jenem zum K–e mich. Il. 7, 101; Durchtobte der K. das Gefilde. 6, 2 ꝛc. — Übertr.: Daß ich . . in ihren Armen rasch und frei | den süßen K. der Liebe fechte [ihre Liebe genieße]. Nicolai 2, 32. — S. Kamp, Anm., und Kieme.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. mit Hw. als Bstw., z. B.: Án-: s. ankämpfen: Trotz dem A. dagegen. Gervinus Lit. 5, 178; Einen A. gegen dies gesellschaftliche Übel wagen. Jahn M. 28. — Bōgen-: s. Lanzen-K., auch Wett-K. mit dem Bogen, ein Wettschießen, z. B.: Penelopeia veranstaltet den entscheidenden B. V. Od. 24, Inhalt. — Díchter-: den ein Dichter kämpft, z. B. mit andern Dichtern um den Preis des Gesanges wetteifernd, Sänger-K., z. B. Thümmel 2, 243. — Dóppel-: Der D., Pankration, der das Ringen und den Faust-K. verband. V. Ar. 1, 402. — Drácheu-: Kampf mit einem Drachen. Klinger 2, 177. — Êhren-: Duell (s. d. und vergl. Zwei-K.): Lassen Sie uns unsern metaphysischen E. nach Ritterbrauch unter den Augen der Damen ausfechten. Mendelssohn 5, 709. — Éinzel-: wo Mann gegen Mann kämpft. — Érnst-: in der ernsten Absicht zu schaden geführt: Kämpften . . mit scharfer Lanze des E–es. VWeber 2, 242, Ggstz. Lust-, Übe-K. — Fāūst-: mit Fäusten gekämpft, vgl. boxen, — namentl. auch bei den Alten der Kampf mit dem Cästus: Bei den olympischen Spielen fanden außer den Faust-, Lauf-, Ring-, Wagenkämpfen auch Wettkämpfe zwischen Dichtern Statt, vgl.: Nicht wird Solchen der Isthmus-K. | durch Fausttugend erhöhn. V. H. 1, 251 ꝛc. — Féchter-: zwischen (Klopf-) Fechtern, Gladiatoren-K. — Fêder-: Federkrieg. — Gê-gen-: Kampf gegen Einen oder Etwas: Überließ er sich seinem Hang . . ., ohne den geringsten G. [Widerstand]. Klinger Giaf. 12; namentl. Einzel-K., Wett-K.: Fürchterlich rief er die Tapfersten | des Griechenheers zum G. heraus. B. 181a [„Zwei-K." 206a]; 212a; Webestühle ohne Zahl, an deren jeglichem zwo sich gleiche Gestalten im G–e woben. Chamisso 4, 222 ꝛc. — Auch: Nach Hin- und Gegenkämpfen . . kommt es endlich zu einer Schlacht. Sanders Gespr. 78 ꝛc. — Gladiatōren-: Fechter-K. — Glāūbens-: K. des Glaubens oder für den Glauben. Gervinus Lit. 5, 337; Meißner Gd. 149. — Hāh-nen-: den Hähne gegen einander kämpfen: Den Athenern, den großen Liebhabern von Hahnen- und Sophistenkämpfen. W. 22, 320 ꝛc. — Hāūpt-: der hauptsächliche Kampf, im Ggstz. zum Vor-K. (s. d. 2): Stürzte sich hin ins Gewühl, wo der H. tobte ꝛc. — Hélden-: den ein Held kämpft, wodurch sich Jemand als Held zeigt: Der Griechen H. [gegen die Türken]. Chamisso 4, 19 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Nach vielen Hin- und Herkämpfen, s. Gegen-K. — Klássen-: den eine Klasse gegen die andre führt: Der K. zwischen Reich und Arm. Kinkel E. 398. — Lánzen-: mit Lanzen geführt, z. B. beim Turnier. — Lāūf-: Wettlauf, s. Faust-K. — Lúft-: der in der Luft gekämpft wird. G. 30, 435. — Lúst-: Ggstz. von Ernst-K., Turnier ꝛc.: Ein ausgestopfter Saracene, an dem bei Lustkämpfen die Ritter ihre Lanzen übten. G. 21, 25 ꝛc. — Māūl-: Wort-K., von den Streitern mit dem Munde geführt, vgl. Feder-K.: Der M., | der Disput der zwei Athleten. Heine Rom. 265. — Mêêr-: Kampf auf dem Meere, zur See, See-K.; ungewöhnl.: Bewegt in den Händen die mächtige Stange des M–s [das Ruder, womit er das Meer zu überwinden, zu bezwingen strebt]. V. — Mít-: Kampfgenossenschaft, Unterstützung durch Theilnahme am Kampf: Für den tapfern M. gegen Östreich. König Jer. 3, 387; Persönlicher M. wurde gehofft. V. Br. 2, 251 ꝛc. — Mórd-: mörderischer Kampf: O welcher M. hat sich da entsponnen! Mosen Ah. 61. — Néck-: mit Neckereien geführt. Gutzkow Zaubr. 3, 298. — Princīpi-en-: wobei es sich um Principien handelt. Guhrauer L. 1, 20. — Quālen-: qualvoller Kampf: Der Entfaltung | Qualenkämpfe | wühlen grausam | durch das Innre. Platen 1, 145. — Rácen-: vgl. Klassen-K. Auerbach Tag. 112. — Rīēsen-: schwerer, Riesenkräfte verlangender: Die Pygmäenkräfte | anstrengend in dem R. Chamisso 4, 186; Sch. 20a ꝛc. — Ríng-: zwischen Ringern, s. Faust-K. — Rítter-: Turnier ꝛc. Tieck Cymb. 5, 2. — Schíff-, Sēē-: Kampf zur See. — Sēēlen-: den die Seele kämpft, z. B. Selbstüberwindung. Sealsfield Leg. 2, 65 ꝛc. — Sophísten-: s. Hahn- und Maul-K. — Spīēl-: Lust-K., vgl. Kampfspiel. — Stīēr-: Kampf zwischen oder gewöhnl. mit Stieren: Die spanischen Stierkämpfe, vgl. Stierkämpfer. — Strāßen-: in den Straßen gekämpft. Höfer B. 6. — Thīēr-: Kampf zw. od. mit wilden Thieren. — Tílgungs-: nach Vertilgung des Gegners strebend. V. H. 1, 19. — Tōdes-: der den Tod bringt, z. B.: Als er seinen Sohn | . . waffnete zum T–e. H. Cid 36, nam. Agonie, Kampf des Sterbenden mit dem Tode, übertr.: ein qualvoller, schmerzlicher Kampf: Empfing den heiligen Chrisam, kämpfte den T. Musäus M. 1, 59 ꝛc.; Welche Todeskämpfe hat es mir gekostet! Tieck A. 2, 47. — Übe-: s. Kamp, Anm.: Rom's Jüngling seh ich, um den stäubte des Ü–s | Marsfeld. Platen 2, 179. — Vōr-: 1) Kampf in der vordersten Reihe, den Mitkämpfern voran. V. Od. 11, 493; 24, 526; Der V. in der Entwicklung der Kunst war schon auf seinen jungen Nebenbuhler Schröder übergegangen. Devrient 2, 257 ꝛc., auch ein Einzel-K. Zweier vor den zuschauenden Heeren. V. Il. 7, 75. — 2) ein dem eigentlichen oder Haupt-K. vorangehender; Vorspiel des Kampfs. — Vórder-: Vor-K. (1). V. Il. 18, 194. — Wáchtel-: s. Hahnen-K. — Wāgen-: s. Faust-K. — Wéchsel-: z. B.: Der Rede W. [den Kampf der Wechselrede, des Gesprächs ꝛc.]. Platen 2, 34. — Wétt-: ein Kampf um den Sieg Wetteifernder, s. Wettstreit: Ward ein W. zwischen den beiden [Fecht-]Meistern veranstaltet. G. 20, 175; Es war der Zug nach einem kräftigen W. mit dem Schicksal, der mich trieb. Gutzkow R. 5, 15; Wo die Hülfsmittel entschlossener Verzweiflung über die furchtbaren Künste der Tyrannei in ungleichem W–e siegen. Sch. 775a; Auf, ihr Freier, wohlan! es erscheint euch jetzo ein W. [s. Bogen-K.]. V. Od. 21, 71; Einen W. zwischen Natur und Kunst [wer das Schönste geschaffen]. W. 27, 309 ꝛc. — Wīder-: Gegen-K. (selten). — Wórt-: Maul-K. — Zwēi-: Einzel-K. zweier Personen oder Thiere, übertr. auch von Dingen, vgl. das engre „Duell": Dem Z. der Hähne zuschaun; So entsteht bald hier, bald da ein Z., ein Scharmützel, eine Schlacht [mit den Konfetti beim Karneval]. G. 24, 228; Sie fund den ersten Brand im Z. Stein und Eisens. Haller 149; Rufet auf nun Thessalonichs Ritter, | daß sie zu ihm auf den Kampfplatz kommen | und mit ihm den Helden-Z. wagen. Talvj 2, 172; Der leeren Stunden wurden immer meh-

rere, in welchen der Z. der beiden Seelen sich erneuerte und der Sieg sich endlich auf die Seite der bessern neigte. W. 16, 155 ꝛc., wo nicht „Duell" stehen könnte, doch oft statt desselben z. B.: Wenn sie der gekränkten Ehre das Recht, ihre Genugthuung durch einen Z. zu fordern, ganz absprechen. Möser Ph. 4, 135 ꝛc. — Veralt.: Soll ich denn ewiglich im Zwie-K. mit dir leben? Mühlpforth Geistl. 12, vgl. Zwiespalt ꝛc. — u. ä. m.

Ge-kämpf, n., -(e)s; -e: das fortdauernde, wiederholte Kämpfen: Rasch war das G. der Helden für [um] das Mädchen. FHJacobi Jr. 8, 823.

Kämpfbar, a.: 1) streitbar (s. d.). — 2) K-e Wunde ist nach Sachsenrecht, die eines Nagels tief und eines Gliedes lang ist. Schottel 326a, einem Kampf gemäß.

Kämpfen: 1) intr. (haben), mit Anstrengung Einen oder Etwas zu überwinden streben: Gegen, wider und (mit einer Nüance, s. Anm.) mit Jemand oder Etwas k.; Mit der Dummheit k. Götter selbst vergebens. Sch. 471b; Mit einem Verbündeten gegen einen Feind k.; Mit Entschlossenheit, Muth ꝛc. gegen die andringende Gefahr k.; Mit dem Schwert, mit der Zunge k.; Gegen, wider, mit einander k.; Gegen den Strom k., an-k. ꝛc.; minder gw.: Entfesselt ihr den Sturm gleich, daß er kämpfe | auf Tempel [los- oder einstürmend]. Tieck Makb. 4, 1; Für Einen oder etwas zu Beschirmendes k.; Für Weib und Kind, für das Vaterland, für die Freiheit k. ꝛc.; veralt.: Die sammt mir über dem Evangelio gekämpft haben. Phil. 4, 3; Daß ihr ob dem Glauben kämpfet. Judä 3; Joh. 18, 36 ꝛc.; Um Etwas k., was den Streitpunkt bildet oder was man durch den Kampf erlangen will: In den Kreuzzügen wurde um die Religion, — um das heilige Grab gekämpft; Finden sich nun gute Hirsche bei einem Rudel Wildpret zusammen, so k. sie um ihre Braut und Brunft hart miteinander; sie schlagen und k. mit dem Gehörn an und in einander. Döbel 1, 4b; Hier wird von nun an um die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit des newtonischen Systems gekämpft. G. 39, 241; Die zur Finsternis Geborenen werden verwegen um Licht k. Klinger F. 34 ꝛc.; Wie Sonnenblitze, Regenschauer, fahle Lichter und tückische Wolkenschatten an manchem Tage k. Immermann M. 3, 389; Diese k-den Erinnerungen. Kinkel E. 235 ꝛc. — Der substant. Infin.: Alsdann ist nicht mehr K-s Zeit. Fischart B. 37a; 1. Thess. 2, 2; Hebr. 12, 4 ꝛc., wofür bei den trans. Zssg. auch „Kämpfung" üblich ist. — 2) tr.: a) Einen Kampf (s. d.) k.: Da kämpften Stolz und Schmerz in Rostem einen Kampf | so heiß. Rückert Rost. 111b; W. 11, 127; Darum kämpft' ich den vielgehäss'gen Streit. MBeer Arr. 156 ꝛc. — b) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Des todtgekämpften Bruders [im Kampf getödteten]. G. 12, 186; Das heiße Herz vergisst, | woran sich's müd' gekämpft. Meißner Sd. 94; Es kämpft sich selbst in ihrem Dorn | die scheue Rose blutig. Wackernagel (Mager 2, 299); K. Sie sich erst ruhig! [Kommen Sie, sich bekämpfend zur Ruhe]. Waldau N. 1, 43; Den Dichter der Urania, der die Zweifelsucht an Gott so glücklich aus der Mode gekämpft hat. Zelter 6, 424; Den Feind zu Boden [oder nieder-] k. ꝛc. Ugw.: Ihn k. [statt be-k.] wir schon hier. Tieck 2, 131. S.: herum-k.

Anm. S. Kamp, Anm. — Gegen und mit Etwas (oder Jemand) k. untersch. sich so, daß „mit" Das bez., was die Anstrengung des K-den herausfordert, ihn nicht ruhen läßt, womit er es zu thun hat, also immer etwas wirklich gegenwärtig Vorhandnes, — „gegen" aber mehr Das, was ihm feindlich entgegentritt und dessen Wirkungen er daher zu bewältigen und zu überwinden strebt, also zuw. auch nur etwas erst künftig Drohendes: Er hat lange mit sich gekämpft, ob er es thun soll; Mit seinem Herzen (Chamisso 4, 134), mit dem Schmerz im Herzen k. (6, 251); Lykurg kämpfte in seiner Gesetzgebung gegen die Verweichlichung [er wollte sie nicht aufkommen lassen] ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) tr.: a) Einem Etwas a., durch Kampf abnehmen; Die Inseln, die man den falschen Türken abgekämpft. Böttger 8, 232; Indem man der Krone alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte. Heine Lut. 1, 14; Reis. 4, 303; Den verlorenen Sohn dem Tode abgekämpft zu sehen. Kompert Psl. 1, 241; Und kämpfte sie der ganzen Hölle ab. W. 20, 89 ꝛc. — b) Einen, Etwas a., es durch Kampf ab-, wegtreiben: Ich kann dann auch die Gefahren a., die euch bedrohen. Tieck NKr. 2, 256, nam. weidm.: Die stärkern Hirsche kämpfen in der Brunst die schwächern, die alten Auerhähne in der Falz die jungen ab. (Döbel 3, 162; Laube Brev. 234, s. abbeißen). — c) rasch zu Ende kämpfen: Große Gesammtmassen, mit denen sie das Massenduell schnell a. könnten. Volksztg. 8, 47. — 2) refl. [2b], sich matt kämpfen: Krankhaftigkeit einer Epoche, die sich erfolglos abkämpft. Auerbach SchB. 269, s. zer-k. — An- [1]: Gegen Etwas a.; Mit derselben Energie, mit welcher wir gegen die Unterdrückung der Weißen durch Weiße a., be-k. wir auch die Berechtigung der Unterdrückung der Schwarzen durch Weiße. Vogt Köhl. 84 ꝛc. — Aus-: 1) intr. u. tr., zu Ende kämpfen: Kämpfe, längst schon ausgekämpfte. Uhland 133 ꝛc. — 2) tr., ausfechten, für Etwas als ritterlicher Kämpfer einstehn: Hatte doch meist die Kraft nicht, die Folgen, die seine entfesselte Wildheit nach sich zog, auszukämpfen. Gutzkow R. 8, 32. — Be-, tr.: Einen, Etwas b., dagegen an-k. (s. d.), es zu überwinden, zu besiegen streben, besiegen: Den Feind, die Leidenschaften, den Schmerz b.; Ein Vorurtheil mit allen Waffen des Witzes b.; Deine Brust bekämpft vergebens | das unerwartet ungeheure Wort [strebt, sich seiner Wirkung zu erwehren]. G. 13, 37; Wenn ich ihre Verschwiegenheit | bekämpfte mit des Goldes Gediegenheit. Rückert Mak. 1, 58 ꝛc.; Der Bekämpfer, die Bekämpfung des Vorurtheils ꝛc. — I. Dúrch-: 1) tr.: Etwas kämpfend durchmachen; es zu Ende kämpfen, so daß man darüber hinaus gelangt: Hier aber ward ein großes Beispiel durchgekämpft. G. 12, 102; Diese Zustände hatte sie nach und nach durchgekämpft. 22, 344; Wie eine inokulierte Krankheit .. Man wird sie nicht los, bis sie durchgekämpft ist. 39, 453; Bis alle Kämpfe durchgekämpft die Liebe. Platen 1, 301; 208; Manch blut'ge Seeschlacht hat er durchgekämpft. Uhland 213 ꝛc. — 2) refl. [2b], sich kämpfend durchschlagen oder durcharbeiten: Er setzte in die Fluthen und kämpfte sich glücklich durch. Stilling 4, 71; Durch alle Prüfungen mich männlich durchzukämpfen. W. 20, 255 ꝛc. — II. Durch-, tr.: zuw. statt I1: Nimmer mag er seine Schuld bezahlen, | wie viel er auch durchkämpfet und durchblutet. Arndt 589; Jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; V. Il. 18, 453. — Empör-, refl. [2b], sich kämpfend emporarbeiten: Ich kämpfte mich empor und wollte flüchten. Schlegel (Sch. Mus. 112) ꝛc., auch intr. emporringen, -streben: Das Eis brach, er kämpfte empor. JvMüller 24, 216 ꝛc. — Entgégen-, intr.: Einem, einer Sache e., dagegen an-k., es be-k.: Ich kämpfe nicht | entgegen überirdischer Gewalt. Z. 170b; Kämpf deinem Schmerz entgegen wie ein Mann. Sch. 576b; Wozu | e. dem süßen Triebe? W. 10, 263; Vergebens kämpft ihr Stolz der stärkern Zärtlichkeit entgegen. 20, 231 ꝛc. — Er-, tr.: durch Kampf erwerben: Den königlichen Purpur zu e. Geibel Rod. 12; Die Schlüssel der Weltherrschaft zu e. oder zu erschleichen. Heine Lut. 1, 212; Ihr habt meine Tochter als Ritter erkämpft. Platen 4, 399; Sch. 53b; Mit Mühe erringen und e. Tieck 16, 90 ꝛc.; Nacht, | des unendlichen Glanzes Erkämpferin. WHumboldt 3, 45 ꝛc., s. herum-k. — Fórt-: 1) tr.: weg-k., ab-k. 1b. — 2) intr. und tr.: weiter-k.; fortdauernd kämpfen ꝛc.: Wie lang um die Liebe des Paris | schmetternden Kampf fortkämpften die Danaer wider die Barbarn. V. H. 2, 219. — Gégen-: entgegen-, dagegen-k.: Gefühl kämpft gegen und Sitte. 2, 38. Dazu: Ihre tapfern Gegenkämpfer. Z. 411b; Kein sehr tauglicher Gegenkämpfer, gegen diesen Demiurgen [Kleon]. W. Att. 2, 1, XIX; Seitdem er als der Gegenkämpfer eines Eupolis die Scene betreten. XX; 2, 3, 68, s. Gegner; Mit-, Wettkämpfer ꝛc. — Hér-, Hín- ꝛc. [2b]: Er kämpft in muthigem Gefechte | sich hin bis zu dem Vater Rhein. LBuchner (Mager Leseb. 2, 306); Ohne eine feste haltbare Gestalt für seinen Sinn heraus zukämpfen. Klinger F. 3; Dann aber kämpfte sich aufs Neue der Verdruß unbändig hervor. G. 19, 187 ꝛc., auch: Wie viel Leidenschaften sich in mir herum-k. 85, kämpfend sich herumtummeln, sich herumschlagen, vgl. (veralt.): Der sich mit dem Teufel derkämpft. Matthesius Luth. 166b. — Mit-, intr. und tr.: Jenen war ich ein Kriegsgenoß .. und ich kämpfte das Meinige mit. V. Il. 1, 271. Dazu: Sein großer Mitkämpfer [Kampf-, Streitgenosse]. Fichte 8, 14; auch (vgl. Gegen-, Wettkämpfer): Mit seinen Mitkämpfern um den Epheukranz wetteifern. W. 34, 249 ꝛc. — Nách-, intr.: Einem n., z. B. dem Vorkämpfer, ihm nacheifernd kämpfen. Dazu: Nachkämpfer (veralt. = Sekundant. Zinkgräf 2, 84). — Nieder-, tr. [2b]: zu Boden kämpfen, durch Kampf nieder- oder unterdrücken ꝛc.: Die Aufregung (OMüller Bürg. 394; Ruge Rev. 2, 304), eine leidenschaftliche Bewegung (Lewald W. 1, 273), eine unangenehme Erinnerung (Hackländer Hdl. 1, 46), Gedanken (Steffens Malk. 1, 205), eine Gefahr (Engel 4, 14), ein Gelüsten (Gutzkow R. 5, 43), die Rebellion (Schlegel Sh. 6, 182), den Zorn (Waldau N. 2, 36) n. ꝛc. — I. Um-, tr.: mit Kampf umringen: Da Ilios' Stadt sie umkämpften. V. Il. 6, 461; 9, 412. — II. Úm-, tr. [2b]: durch Kampf umwerfen (selten). — Vór-, Vorán-: im Kampf vorangehn (räumlich oder zeitlich), nam. auch den Nachfolgenden als Muster dienend. Dazu: Huß, der Vorkämpfer Luthers; Des Heers Vorkämpfer [erster oder Haupt-Kämpfer]. V. Il. 3, 44; Der Vorkämpfer der Freiheit ꝛc. — Wétt-: einen Wettkampf kämpfen. Dazu: Wettkämpfer. — Zer-, refl. [2b]: stärker als ab-k. (2), sich bis zur Zernichtung, Zerstörung ab-k. ꝛc.: Alle Element' im Streit | z. sich mit zügellosem Grimme. W. 20, 44. — Zurück-, refl. [2b]: Er kämpfte sich [schwimmend] an das Ufer zurück. Freytag Soll 1, 430 ꝛc. — Zwei-: einen Zweikampf (s. d.) kämpfen, weitern Umfangs als sich „duellieren": Ajax und Hektor haben gezweikämpft, doch auch statt „duellieren": Du sollst nicht zw. Arndt E. 96. Dazu: Zweikämpfer ꝛc.

* **Kämpfer**: s. Kampher.

Kämpf-er, m., -s; uv.; -: 1) eine kämpfende Pers. (s. die Zssg. von Kampf und Kämpfen): Wenn man dich wie ein liebekrankes Mädchen . . . sieht, man sollte dich eher für den Preis als für den Kämpfer halten. Leisewitz Jul. 13; Die heldenmüthige K-in gegen die Sklaverei ꝛc.; Be-, Gegen-, Mit-, Nach-, Vor-, Wett-K. ꝛc.; Faust-K. [Gladiator]; Feder-K.; Fern-K., s. Nah-K.; Frohn-K. [der als Fröhner für Sold ꝛc. kämpft]. Rückert Rost. 26b; Löwen-K. [löwenstark oder Löwen bezwingend]. V. Th. Ep. 21, 2; Maul- oder Wort-K.; Die Völker alle, welche als Nah-K. genannt werden (ἀγχιμάχηται). Rüstow gK. 4, Ggstz.: Fern-K. 128 u. ä. m. — 2) Bauk.: ein aus der Mauerfläche hervortretendes oder auf einem Pfeiler ruhendes Gesims, das einen Bogen trägt. Otte 348; der Fleck, wo in einer Wölbung sich senkrechte Mauern und Bogen treffen. Brugger 2, 156, s. Impost 2 (ob von „Kamm", als das Hervorragende?, bei Pictorius „Käpfer"). — -lich, a. (alterthümelnd, mhd. kampflich): nach (Zwei-)Kampfes Art ꝛc.: Seinen Herren Amtsbrüdern kein Rapier anzubieten oder sie k. zu grüßen. Hippel Leb. 1, 79 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: verächtl. Bezeichnung eines Kämpfers, z. B. Mit-K. V. Ar. 1, 44.

* **Kámph-er**, m., -s; uv., Kamphöre; -: eine von den flüchtigen Ölen sich hauptsächlich nur durch die Nichtflüssigkeit auszeichnende Gattung Pflanzenstoffe, darunter nam. der aus dem K.-Baum (Laurus camphora) gewonnene, von durchdringendem Geruch, als Arzneimittel angewandt: Das Haar, sonst moschusschwarz, will werden k.-weiß; | der Busen k.-kalt, der sonst war moschusheiß. Rückert BrE. 330. — -in, n., -(e)s; 0: gereinigtes Terpentinöl.

Anm. Kampher, ahd. campher, mhd. gaffer, arab. pers. kaphur, ind. kanpura.

* **Kanaill-e** (frz. Kanálje, auch wohl so geschrieben), f.; -n: Hundepack, gemeiner Pöbel; auch verächtl. Bez. einer einzelnen Pers.: Den Fritzen, die K. | wirft man ins Hundeloch. Freiligrath 2, 205; Steh, K.! Gutzkow R. 2, 290; Die K. soll man an den nächsten besten Galgen knüpfen. Sch. 108a; Daß er der Bürger-K. [dem bürgerlichen Mädchen] den Hof macht. 185a; Der Baur und Bürger wird Kanalj' und Pack betitelt. V. 4, 145; Oft schleppen Ihro Gnaden gar | mich zu der Baur-K. 3, 94 ꝛc. Zuw. wie „Spitzbube" und ähnl. Scheltwörter in liebkosend-bewunderndem Sinn, vgl. Aas 2d. — -erie, f.; -en: niederträchtiger Streich, Spitzbüberei. — -ös, a.: nichtswürdig, niederträchtig, spitzbübisch, — auch zuw. in bewunderndem Sinn: Du bist ein Teufelskerl! So manchen armen Tropf | prellt und beziehet schon dein kanaljöser [schlauer] Kopf. Zachariä 1, 11.

* **Kan-äl** (lat.), m., -(e)s; -äle; -älchen; -: 1)

Verbindungsweg für darin strömende Flüssigkeiten 2c., theils natürlich, theils durch die Kunst bewirkt: a) Röhren für Flüssigkeiten in organischen Körpern, im Körper der Thiere, in den Pflanzen 2c. — b) (s. a) Röhren zur Leitung der erwärmten Luft bei der Heizung, zur Leitung des Windes aus den Blasbälgen in die Windladen der Orgeln („Kancelle") 2c. — c) ein für das Wasser gegrabner Weg, sei es, um dies von einem Ort wegzuleiten (Abzugs-, Entwässerungs-K.), oder es an einen best. Ort hinzuleiten (Wasserleitung, Mühlengraben 2c., Bewässerungs-K.) oder endlich um die Verbindung für die Schifffahrt 2c. zwischen zwei Gewässern herzustellen: Schiffbare, kahnbare Kanäle; K. zum Flößen des Holzes; Die Schleusen des K-s; Ich warf mich ins Labyrinth der Stadt [Venedig], welche, obgleich durchaus von Kanälen und Kanälchen durchschnitten, durch Brücken und Brückchen wieder zusammenhängt. G. 23, 75; Mag .. auf trüben Luftkanälen | die Gondelflagge wehn. Matthisson 137; Der fürstlich Schwarzenberg'sche Schwemm-K. [zum Holzschwemmen oder Flößen]. Grube Geogr. 3, 140; Der Rhein-K. bei Kattwyk; Der Kaiser-K. in Spanien, in China 2c. — d) (s. c) Geogr.: ein an beiden Seiten offner Meeresarm, breiter als eine Meerenge (vgl. Straße): Der K. vom achten, vom neunten, vom elften Grade, in der Inselgruppe der Lakediven; Der K. von Bristol 2c. Ohne Zusatz gw.: der Meeresarm zwischen England und Frankreich. — e) Schiff. (s. d): K. machen, von Küstenfahrern des mittelländischen Meers, sich von der Küste so weit entfernen, daß man sie außer Augen verliert, wie es z. B. bei der Durchfahrt durch einen Golf, zwischen zwei Inseln 2c. geschieht. — 2) übertr. (s. 1) der Weg, durch welchen Etwas vermittelt wird 2c.: Man läßt sich über Berlin durch den K. des jungen B. .. bei mir erkundigen 2c. L. 12, 379; Solches vorläufig durch diesen K. bekannt zu machen. 390; Haben Sie doch die Güte mir durch Ihren K. ein eignes Exemplar kommen zu lassen. 423; Der Prinz von Oranien hatte durch eigene geheime Kanäle Nachrichten aus Madrid. Sch. 804b 2c. — 3) Bauk.: die vertieften Züge an der Schnecke des ionischen Kapitäls 2c. — 4) am Gewehrschaft die Höhlung, worin der Lauf liegt 2c.

Anm. Aus lat. canalis, ahd. chanali, mhd. kanel, kenel, Rinne, Gosse (s. Kanne), z. B. dachkenel, Dachrinne und so noch: Einen Kandel ans Scheuerdach machen. vHorn rhD. 2, 248; Am Spital zog er ihn durch den Kandel-Unrath [die Gosse, den Rinnstein]. FrMüller F. 66 2c.; Kandeln, Kenneln, wie aus einer Gosse rinnen; Man nehme des Wassers vom Brunnen oder Kendel, nähest der Quellen. Ayrer Sp. 156a; Gott als den Brunnen und Ursprung des Guten und den Menschen, durch den er uns als durch ein Känel und Rohr das Gut zuflözt. Zwingli 2, 204 2c. und am Rhein: Der Fluß, das Eis ist durchgekendelt, wenn sich in der Mitte des Eises eine Rinne durchgebrochen.

Zssg. s. o., z. B.: Absatz- [2]: ein Weg zum Absatz von Waaren 2c. Lemme SchM. 1, 11. — Abwässerungs- [1c]. — Abzugs- [1c], auch z. B.: Wo nach Abfluß der Lava ihm ein freierer A. gebildet worden ist. Burmeister Gsch. 104 2c. und übertr.: Die Kolonien waren ein A. der Übervölkerung 2c. — Bewässerungs- [1c]. — Bretter-, Dielen- [1c]: aus Brettern zusammengesetzt, z. B. in Mühlen: Das Wasser floß .. durch den D. auf das Rad. vHorn Schmj. 61. — Haupt- [1c]. — Luft- [1b]: G. 29, 57 2c. — Neben-, Quer-, Seiten- 2c. [1c]: Zwar gehen Querkanäle unter der Chaussee in den Haupt-K. G. 23, 221 2c. u. ä. m.

* **Kanap-e, -ee** (frz.), n., (m.), -s; -s: gepolsterter Ruhesitz für Mehrere, mit Rücklehne, vergl. „Sopha", das gw. gepolsterte Rück- und Seitenlehnen hat: Verlieh ihm süßre Rast | als Himmelsbett und K. (– ◡ ⏑́). Hölty 1; Wo dein K. (– ◡ ◡) stand, wo du im Sopha geruht. B. 3, 37; Schwoll unter ihr mit Polstern von Damast | der weichste K. (– ◡ ⏑́). W. 3, 265 2c.

Anm. Das m. nam. bei W. (s. o.), z. B. 11, 250; 254; 20, 7 2c. entspricht dem frz. canapé, das aus dem gr.-lat. conopeum, „Mückenzelt" (B. H. 1, 325), Lager mit einem Netz als Schutz gegen die Mückenstiche stammt, — welchem das gw. Neutrum entspricht.

* **Kanaster**: s. Knaster. — **Kancelle** (lat.), f.; -n 2c.: s. Kanal 1b und Kanzel 2c.

* **Kandar-e** (ungr.), f.; -n: Stange am Pferdezaum, der Stangenzaum. — **-en**, tr.: die Kandare anlegen, mit Zssg., z. B.: Ein Knapp kandarte die Thiere ab und ließ sie .. grasen. Immermann M. 4, 144 2c.

* **Kand**: s. Kandis. — **-el**: s. Kanal und Kanne. — **-eläber** (lat.-frz.), m., -s; uv.; -: ein hoher, gw. mehrarmiger Leuchter. Platen 4, 289. — **-i**: s. Kandis. — **-idät** (lat.), m., -en, (-s); -en; -en-: Amtsbewerber, nam. im Predigt- und Lehrfach Einer, der durch eine Prüfung seine Fähigkeit zu einem Amt dargethan: Schulamts-K. 2c. — **-idatür** (lat.), f.; -en: Amtsbewerbung. — **-ieren** (frz.), tr.: mit einem Zuckerguß überziehn; den Zucker in Krystallen ansetzen lassen und refl. vom Zucker: sich so ansetzen, — auch übertr.: überzuckern: Von süß kandierten Zoten. B. 23b; wie überzuckert erscheinen (z. B. von daran hängendem Reif 2c.): Wie glänzten diese zarten Kandierungen in der blutroth aufsteigenden Sonne! Gutzkow R. 7, 342 2c. — **-is**, m., uv., -es; -e: Kandelzucker: K. heißt der Zucker bekanntlich in Form von großen wohl ausgebildeten zusammenhängenden Krystallen; es gehört aber nicht minder zum Wesen des K., daß er aus einem Klärsel bereitet wird, welches mit weniger Kohlenpulver als gw. geläutert und gar nicht auf die Kohlenfilter gelassen wird. Knapp Techn. 2, 183; Karmarsch 3, 733 2c. (s. Anm.). — **-itor**: s. Konditor.

Anm. Kandis zunächst aus frz. sucre candi und so z. B.: Für einen armseligen Pfennig Zuckerkandi. Schlegel Sh. 6, 126, engl. sugar-candy, und oft: Der Zuckerkand, s. nam. Humboldt K. 2, 401 und das dort Angeführte, — vom pers., arab. kand, verdickter Zuckersaft 2c., wozu als Ableitung: kandieren. — Kanditor aber statt Konditor ist eine wortspielende Umdeutung.

* **Kan-e(e)l** (frz.), m., -(e)s; -e: die aufgerollte Zimmetrinde. B. 1, 200. Genauer ist Zimmet die Rinde von Laurus cinnamomum, der gewöhnliche K. oder Zimmt-Kassia, von dem nahverwandten L. cassia, s. Karmarsch 3, 662. — **-elieren**: s. kannelieren. — **-evas**: s. Kannefas.

* **Känguru(h)**, n., -s, uv.; -s; -: eine Gattung Beutelthiere, Macropus. Giebel 671; Die Skelette des Bibers und K. G. 36, 243; Kupferstiche von Affen, K-s. Heine Reis. 2, 141 2c.

Kanin (– ◡), n., -es; -e, -en; -chen: ein dem Hasen nahverwandtes Nagethier, Lepus caniculus: Die samenreiche [fruchtbare] Zucht der flüchtigen K-en (◡ – ◡). Opitz; Wenn auch das K. (– ◡) oder Hase | diebisch meines Herrn Kraut ablase. Rollenhagen Froschm. 114; Dieses Thier treibt die K. oder Küniglein aus ihren Hohleren. Ayrer Th. 55 2c. (s. Anm.). Gw. verkl. (◡ – ◡): Das wilde oder Feld-, das zahme oder Haus-K-chen; Das angorische K-chen, mit langem Seidenhaar, der Seidenhase; Der Bock oder Rammler, die Ziff oder Debe (s. d.), die Jungen der K-chen; Rothe und bewegliche Augen wie die K-chen haben. G. 14, 197; Indem er wie ein K-chen die Nasenflügel bewegte. Immermann M. 1, 4; Hocken da auf einander wie die K-chen. L. 13, 220; Sich vermehren wie die K-chen. W. 8, 164 2c. Auch für das Pelzwerk: Eine Verbrämung von grauem K-chen. Waldau N. 2, 154 2c., vgl. Baum, — ferner als Bez. einer weißen, zarten Pers. 2c.: Wie das K-chen, | das Hermelinchen, | sich windet und ziert. G. 34, 335 2c., auch ein Kakerlack (s. Anm.). — Ferner: Das After-, Ferkel-, Halb-K-chen = Meerschweinchen; Das Ratzen-K., Lepus brasiliensis, das Tapeti.

Anm. Von lat. cuniculus, mit versch. Nbnformen, z. B.: Cuniculus, ein Konin oder Königle .. Zahme Königlin. Ayrer Th. 24; Cunin oder Künigle. 99; Gleich einem großen Königlin. Stumpf 609b; Von den Künglinen undergraben. Eppendorf 64; Eins Hasen Art, die man in Hispanien Künglin nennt. 87 2c. (s. Königshase). — Luther hat in der Bibel die Verkl. Kaninichen (viersilbig) und so z. B. noch Brockes 9, 289; Mendelssohn Ps. 104, 18; Ramler Lichtw. 131 2c., vgl.: Die Kaninchen (– ◡ ⏑́) ho'n [haben] ihr Zuflucht | tief in den hohlen Bergen. Waldis Ps. 104, 5; Von den Kaninichen, sonst auch Küllen, ingleichen Kannikel. Döbel 1, 31; auch: Hasenkülle, Hasenkuh (s. Frommann 4, 314 ff.) und bei den Kürschnern Küh(e)n, z. B. Künrücken 2c.; Man sieht wohl eher einen Esel vor ein Karnickelgen an. ChrWeise (Wackernagel 3, 1, 851 Z. 40); Das Karnickelgespenst, das weiße Koboldchen mit den rothen Augen ... Nun dieser Karnickel (m.) fragt denn 2c. Tieck A. 1, 187.

* **Kank-an** (frz. kangkáng), m., -s; -s: Frauhaserei, medisierendes Geschwätz, z. B. Heine Lut. 2, 125; ein ausgelassen wilder und unanständiger Tanz. — **-anieren**, intr. (haben): den Kankan tanzen. Tr. 2. — **-er** (lat.), m., -s; uv.; -: 1) Spinne (schon mhd., wohl nach der Ähnlichkeit mit dem Krebs, lat. cancer, doch s. 2): Der K. hat sie eingesponnen. Immermann M. 3, 165; 168 (vgl. Werwolf, Anm.) 2c.; Dank für Euren Aristophanes. Dieser Vogel-K. umspinnt mich eben mit seinen glänzenden Seidenfäden .., nicht aber um mich auszusaugen. Jp. HVoß 124; Kreuz-K., Kreuzspinne 2c. Veralt. auch = Eidechse, Molch 2c.: Also möchte man M. Eisleben billig einen bunten Molch heißen und einen K., der viel Sterne hat. Luther SW. 61, 51, vgl. 54 „Stellio." — 2) der Krebs, die fressende Krankheit in Blumen (im Volksglauben von den Spinnen oder ähnlichen Thieren herrührend): So sind die K., Goldhähner, Regen- und andre Würmer so schlimm, daß sie die jungen Früchte hinwegfressen. Reichard Gart. 1, 130; Die Rose, die bereits durch ihre Knospe bricht, | zu hüten, daß sie im Entfalten | kein böser Hauch versengt, kein K. sticht. W. 11, 180; Der K. in den Nelken 2c.

Kanne, f.; -n; Kännchen, lein (Kännel); -n-: 1) ein ganz cylindrisches oder in der Mitte sich bauchig erweiterndes Gefäß von Zinn, Blech, Thon, Holz 2c., für Flüssigkeiten (s. Zssg.), so auch als ein an versch. Orten versch. Maß — nicht bloß für Flüssigkeiten — dienend: Faßte wohl ein Kanner [s. Ein II, Anm. 1e] zwölf. Droysen A. 3, 107; Ein Kännlein gutes rheinischen Weins. Fischart B. IVa; Du mußt geschwind die K. Schmerlen [als Maß] sieden. Gellert 1, 286; Sämmtliche Schüsselchen, Tiegelchen, Kännchen gegen das Pflaster zu schleudern. G. 20, 7; Mit K-n und Kelchen, zierlich gehenkelt. Heine Rom. 78; Ein Kännlein Speisewein. Musäus M. 2, 81; Dem Wetter, das goß wie mit K-n. Pückler Verst. 1, 1; Hölzerne Kännel und Gefäße. Schweinichen 3, 77; Zu tief in die K. gucken, sich berauschen; In Sachsen hält eine K. Wein zwei Kännchen oder Nößel (s. d.). S. auch Kübel (2) 2c. — 2) Baumwollspinn.: die cylindrischen Blechgefäße, in welche die Baumwollbänder vor der Kratzmaschine aufgesammelt werden und aus welcher sie beim Doublieren auf die Streckmaschine kommen. Karmarsch 1, 129 ff. — 3) Feuerwerk.: cylindrisches mit Pulver zu Kunstfeuern angefülltes Holzgefäß. — 4) Hüttenw.: am Treibofen die Form, worin die Balgdüse liegt.

Anm. Ahd. channa, mhd. kanne, mit der Nbnf. kaneta (vgl. frz. canette, — was auf lat. canna, Röhre — s. Kanal, Anm. — hinweist, vgl. cantharus) und noch nhd.: Ein Kuh für ein Kant ansehen. SFranck Lastf. 2a; Ich klopf an die Kann .., trinkt ihr aus ledigen Kandeln. Luther 1, 390b; Als er ihm ein Kanten Wasser für ein Kanten Wein gab. Murner Ul. 83; 134; Schmeckt aus der großen Kant ein guter Trunk darauf. Opitz (1624) 1, 14; Zäpfet den besten Wein in ein Schenkkanten. Schaidenreißer 43b; Mit Schläuchen, Flaschen, vollen Kanten. Schubart 2, 73; Ihre Kelch und Kanten silbern. Zinkgräf 1, 264; 268; 3, 151; 176 2c.; Im Kändlein. Matthesius Lthr. 142b, vgl.: Bei Kandl und Andl [beim Trunk und bei Mädchen] ist selten ein ehrbarer Wandel. SClara 2c. Vgl. Kanal, Anm.

Zssg. vielfach, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Fayence-, Holz-, Porcellan-, Silber-, Thon-, Zinn-K. 2c., — nach dem dafür bestimmten Inhalt: Bier- (auch von Pers., als Trinkern, vgl. Faß 2a: Still, gute Bier-K., still, Frau Schnaps! Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4), Kaffe-, Milch-, Rahm- oder Sahnen-, Thee-, Wasser- oder (mundartl.) Born-, Wein-K. 2c., ferner z. B.: Brause-: zum Brausen (s. d. 2b) oder Besprengen von Blumen, zu bleichender Leinwand 2c., auch Gieß-, Spreng-, Spritz-K. oder bloß Brause (s. d.). — Deckel-: mit einem Deckel, wie z. B. gw. die Kannen für warme Getränke, die daraus in Tassen gegossen werden, doch z. B. auch für Bier, Wein 2c., wo der Deckel gw. nicht abzunehmen, sondern seitlich befestigt ist, weßhalb nach dem Klappern auch die Bez. „Klipp-K.", vgl. Klippschenke 2c. — Füll-: zum Auffüllen des Biers,

Weins 2c., Laß-, Los-K., vgl. Lase. — Gieß-: zum Begießen der zu waschenden Hände, der Blumen 2c.: Wo die G. nöthiger sei als das Gartenmesser. Mendelssohn 5, 429, s. Gießbecken und Brause-K.; auch eine Art Röhrenschnecke, Serpula penis. — Henkel-: mit einem Henkel (oder Ohr) zum Anfassen. — Hütten-: ein Maß im Hüttenwerk als Bestimmung der hohlen Gußwaaren. — Klipp-: s. Deckel-K. — Läß-, Lös-: Füll-K. — Lutsch-: ein kleines Trinkgeschirr am Deckel mit einem Röhrchen, woraus Kinder trinken oder lutschen, Zutschkännchen. — Opfer-: beim Opfer, in der kathol. Kirche beim Messelesen dienend. — Richt-: wonach das Kannenmaß geeicht wird. — Röhr-: mit einer Ausgußröhre. — Schenk-: zum Ausschenken von Getränken. Böttiger Sab. 66. — Schleif-: große Henkel- u. Deckel-K. mit Schnauze: Die hölzerne oder lackierte Bier-K., thüringisch „Sch.", hennebergisch „Räße". Grube Geogr. 3, 208; WWeber 2, 40; Aus einer mächtigen Sch. eingießend. Immermann M. 3, 98. — See-: Name mehrerer Pflanzen, nam. Nymphaea und Menyanthes nymphoïdes. — Spreng-, Spritz-: Brause-K. — Sturm-: s. Sturmflasche. — Thränen-: spottende Bez. einer viel Thränen vergießenden Person: Alte Th.! Tieck N. 7, 176. — Zutsch-: Lutsch-K. u. ä. m.

* **Kanne-fa(s)s, -vas** (frz. kannewa), m., –es, uv.; –e: 1) Segeltuch und überh.: derbe (ungebleichte) Hanf-Leinwand, dann auch eine Art Zeug aus Flachs und Baumwolle: Wir Liverpooler bleichen unser Kanvas auf dem Meere selbst. Kohl E. 1, 157; Der Handel mit Drellen, Kannefassen. Möser Ph. 1, 234 2c. — 2) (s. 1) ein klares netzartig gewebtes Zeug, die Grundlage für Stickereien bildend: Die groben Fäden, welche den Kannevas bilden, werden in große Rahmen gespannt. Stahr Par. 1, 252; Seiden-K. 2c., und so auch übertr.: Unsre Gemüthsart ist der Kannevaß zu unserm ganzen Leben. Rahel 1, 219; Der Operntext ist gleichsam der Kanevas, in den der Komponist sein Tongewebe fügt. So z. B. das Netz zu einer topographischen Karte; der erste Entwurf, die Grundlage zu etwas Auszuführendem 2c.: K. des Stückes. W. 35, 30, nam. auch: 3) die einer Wahl vorausgehende Bewerbung, Kandidatur. Sealsfield TrR. 1, 66 2c. — -fassen 2c.: a.: aus Kannevas bestehend: Ein kannefaßner Rock. Thümmel 7, 133.

Anm. Frz. canevas, von lat. canabîs, Hanf (s. d.).

* **Kännel-ieren** (frz.), tr.: mit rillenförmigen Vertiefungen versehn, riffeln, auskehlen (s. d.). — -üre, f.; –n: hohlkehlige Riefen, Krimmen an Säulen.

* **Kannibal-e** (span.), m., –n; –n; –n-: eig. Bewohner der karaïbischen Inseln, als Menschenfresser verrufen, dann übertr. z. B. auf Hunde, die Hundefleisch fressen. Forster R. 1, 178 2c. und nam. auf rohe, wilde und grausame Menschen. Sch. 19b. — -enthum, n., –(e)s; 0: kannibalisches Wesen. — -isch. a.: roh und grausam, dann auch, wie furchtbar 2c., zur Bez. eines hohen Grades: Uns ist ganz k. wohl. G. 11, 95; Wichste sie k. ab. Holtei Lammf. 1, 192; Einen k–en Hunger haben 2c.

Bekannt, a.: Partic. von „bekennen" (s. d. und vgl. kennen 21 u. Anm. u. Zsstzg.), aber auch in Bed., die bekennen jetzt gewöhnl. nicht mehr hat, namentl.: 1) passivisch (vgl. gekannt): zur nähern Kenntnis oder Kunde einer im Dativ beigefügten Person gekommen, oder ohne beigefügten persönl. Dativ; zur allgemeinen Kenntnis oder Kunde gekommen: Etwas ist b., man kennt oder weiß es, hat Kunde davon; Es ist mir b., ich habe Kunde davon; Davon ist mir Nichts b., weiß ich Nichts; Jemand ist b., (mir) b., man kennt, ich kenne, weiß, wer er ist; Der ist ja b. wie ein bunter Hund. Benedix 1, 142; Hackländer Stillfr. 2, 30 u. o. = aller Welt b., ihn kennen Alle; B–er-maßen. W. 11, 203; HB. 1, 48 2c. = wie b. (ist), bekanntlich (s. u.), wie Alle wissen 2c.; Du weißt, Siuf, dir ist b., Sethon, | daß 2c. Platen 3, 173; So spricht die Natur hinabwärts zu andern Sinnen, zu b–en, verkannten, un-b–en Sinnen. G. 37, XIV; Schon von der Schule her war er für einen losen Buben b. Sch. 706b; 363a 2c.; Etwas ist Allen b. oder all-b., welt-b. 272b; Etwas b. machen, zur öffentlichen Kunde bringen; Es ist noch ein Geheimnis, es soll wenigstens fürs Erste noch nicht b. werden; Das ist (seit) lange, längst, seit alter Zeit b., alt-b.; Eine alt b–e Volkserscheinung. G. 4, 169; Alles wimmelt | der alt-b–en Hoffnungsfahne zu. Sch. 380b 2c., nam. auch der Ggstz.: Un-b.: Un-b–e Gegenden, Länder, Personen; In der Algebra werden un-b–e Größen aus b–en berechnet; Eine Gleichung mit zwei un-b–en Größen; Das Werk ist von einem un-b–en Schriftsteller; Der große Un-B–e; Seine nähern Verhältnisse sind mir un-b.; Es kann dir nicht un-b. (geblieben) sein, daß 2c. — 2) mit aktivem Sinn: Mit Etwas b., nähere Kenntnis davon habend, genauern Bescheid darum, darin wissend; Er ist mit allen Umständen des Processes genau b.; vgl.: Ihm sind alle Umstände genau b. [1]; Ich bin in Berlin b., kenne B., die Berliner Verhältnisse, habe dort Bekanntschaften (s. d.), versch. [1]: Man kennt mich dort 2c.; Mit Einem b., durch Beziehungen des Umgangs (s. d. und vgl. B–schaft) ihn kennend u. mit ihm verbunden, obgleich weit oberflächlicher und minder innig als „befreundet": Ich bin mit ihm b., seit lange, von Jugend auf b., nicht persönlich, sondern nur brieflich b., nur oberflächlich b.; Ich kenne ihn freilich, aber ich kann nicht sagen, daß ich mit ihm b. bin; Man kann also höchstens sagen, daß wir mit dem klassischen Alterthum b. sind, aber befreundet sind wir nicht mit ihm. Börne 2, 173 2c., auch im Ggstz.: Ich bin mit den nähern Umständen ganz un-b.; Auch von mir einen Gruß un-b–erweise. G. 9, 42 [ohne daß wir einander kennen, wechselseitig]; Ohne Vorsicht | ziemt es nicht dem un-b–en Fremdling [der die Verhältnisse und Personen hier nicht kennt], | sich zu mischen unter Un-B–e [Leute, die er nicht kennt]. Platen 4, 282 2c., auch substantiv: B. und Un-B. an dies stürmische Herz schließen. Tieck N. 425, vgl. Groß u. Klein, Alt und Jung, Arm und Reich 2c. als Bezeichnung einer Gesammtheit durch Gegensätze, sonst aber nam.: Der, die B–e, ein B–er, eine B–e (vgl. B–in), von Personen, mit denen man b. ist; Unter den Gefreunden und B–en. Luk. 2, 44; Wo Sie mich im geringsten [bei Beurtheilung meiner Arbeit] verschonen, so sind Sie mein B–er, nicht mein Freund. Mendelssohn 5, 283 2c., vgl. Kl. 11, 240; vgl.: Ich habe hier niemand B–es 2c. — Auch in Zsstzg.: In der Unterredung mit Fremden oder Halb-B–en. G. Sch. 2, 122; Ein Jugend-, Schul-, Universitäts-B–er 2c., vgl. die entsprechenden Zsstzg. von Freund und von Bekanntschaft. — -heit, f.; 0: das Bekannt-Sein (s. Bekannt 1 und 2 und vgl.: Ge-, Ver-kanntheit 2c. unter „kennen", „verkennen" 2c.): Von B. mit wahrhaft tragischen Charakteren und Katastrophen ist keine Rede. Gervinus Lit. 3, 422; Zwischen B. und Fremdheit . . hin und her gezogen. G. Lav. 84; Handlungen von einer ohnedem schon genugsamen B. und Berühmtheit. L. 8, 448; Sprach wie mit alter B. Rückert Mak. 1, 121; 77; Mit dem Schleier der Un-B. und Vergessenheit bedeckt. W. 22, 47 2c. — -in, f.; –nen: eine Bekannte: Da fand ich manchen Bekannten und noch mehr manche B. WHumboldt (Forster Br. 2, 811); Klencke Parn. 1, 211; L. 7, 98 2c., vgl.: Bedientin, Verwandtin 2c. — -lich, adv.: bekanntermaßen; wie bekannt. — Bralt., mundartlich statt bekannt, z. B.: Sein Gesicht ist mir bekänntlich. Auerbach Dicht. 1, 216; Unbekenntlich . . unbekannt. Luther 1, 38, vgl.: Etwas, das vorher unkanntlich gewesen. Schaidenreißer Va 2c. — -nis: s. Be-, Erkenntnis. — -schaft, f.; –en: das Bekannt-Sein oder -Werden mit Etwas oder Einem, und dann auch der Gegenstand solcher B., gewöhnl. eine Person (der, die Bekannte, oder die Gesammtheit der Bekannten), zuw. auch von Sachen: Wie aus dem Keim der B. | nach und nach in uns holde Gewohnheit entsproß 2c. G. 2, 293; Ich habe allerlei B. gemacht, Gesellschaft habe ich noch keine gefunden. 14, 10; Gleich von dem ersten Augenblick ihrer B. an hatte sich die Übereinstimmung ihrer Gemüther so schön gezeigt, der lang dauernde Umgang mit ihm . . hatte einen unauslöschlichen Eindruck auf ihr Herz gemacht. 131; Meinetwegen eigentlich hat er hier ins Haus B. gesucht. 34, 261; Ein Mädchen . . ., eine ältere B. unseres Vetturins. 23, 364; Sammlung von Abgüssen der besten Antiken. Ich schweige von denen, die ich . . . sonst schon gekannt und erwähne nur neuere B–en. 23, 100; Meine weitläuftige B. [vielen Bekannten]. L. 12, 6; Den höchsten Grad von langer, verjährter und vertrauter B. mit einer Sache. Lichtenberg 5, 238; Agathon findet eine alte B. [den Aristipp] wieder. W. 6, 3 2c.; Eine flüchtige Bade-, Reise-B.; Die Jugend-, Schul-, Universitäts-B. erneuern 2c. Auch: Un-B., das Unbekannt-Sein mit Etwas: Nun zeugt es freilich von einer besondern Un-B. mit der Welt. G. 36, 246; Die Un-B. des [mit dem] eigenen Innern. Tieck (HKleist Hinterl. XXIII).

* **Kanoe**: s. Kanot.

Kän-on (gr.). I. m., –s, uv.; –s, –es (uv., s. 6): 1) Richtscheit, Maßstab, so nam. ein als Richtschnur, Regel, Muster geltendes Werk in einer Kunst: Was der berühmte K. des Polyklet für die Bildnerei gewesen sein soll 2c. B. 353a ff. — 2) (s. 1) bei den alten Grammatikern das Verzeichnis der als mustergültig anerkannten oder klassischen Schriftsteller. Daher: 3) das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten biblischen, der sogen. kanonischen Bücher, im Ggstz. der Apokryphen (s. d.): Die Untersuchung des K–s. G. 14, 99; Die Entstehung des K. Guhrauer L. 2, 144 2c. — 4) Der K., das Verzeichnis der von der Kirche anerkannten Heiligen, daher: Kanonisieren, in den K. der Heiligen aufnehmen, kirchlich heilig sprechen. — 5) (s. 3) eine kirchliche Vorschrift, im Ggstz. der bürgerlichen Gesetze, namentl. die Verordnungen der Päpste und der allgemeinen Kirchenversammlungen, in ihrer Gesammtheit die Grundlage des Kirchen- oder kanonischen Rechts bildend. — 6) K., Meß-K., die Gebetformel bei der Messe in der kathol. Kirche, s. Stillmesse und II: Alle beide K. Luther SW. 65, 51. — 7) Mus.: a) bei den Alten eine Regel, die Verhältnisse der Intervalle zu bestimmen und das zu dieser Bestimmung dienende Tonwerkzeug (Monochord). — b) ein mehrstimmiges Tonstück, worin eine Stimme nach der andern eintritt, die Melodie der ersten auf derselben oder auf einer andern Tonstufe wiederholend. Schlegel Sh. 2, 202: Zirkel-K., bei der Wiederholung in andre Intervalle überspringend und die Tonarten durchlaufend; Räthsel-K., wo der Eintritt der verschiednen Stimmen nicht bez. ist, sondern errathen werden soll. — c) Sätze, worin eine Singstimme nach der andern eine Melodie aufnimmt, von der andern durch passende Melodien begleitet, bis die erste Stimme die Hauptmelodie wiederbringt. — 8) Einen K. — so nennt man in Paris ein Glas Wein, das man stehend austrinkt. Stahr Par. 2, 216 2c. — II. f.; –s: Buchdr., eine Schriftgattung von großem Kegel, zwischen Doppelmittel und Missal: Kleine K. 32, grobe K. 40 Punkte [s. d.]. Franke Buchdr. 16; Die Namen K. und Missal beziehen sich auf die Anfangsbuchstaben der Kanones [s. I 6], Missalen 2c. Kat. 40 2c. -onäde (frz.), f.; –n: Beschießung mit Kanonen 2c. G. 20, 69. — -öne, f.; –n; -önchen: 1) grobes Geschütz mit überall gleich weiter Seele (von der Röhrenform, vgl. Kanal, Anm., vgl. den Ggstz.: Kammerstück), zum Abschießen eiserner Vollkugeln, nach deren Gewicht man die Kanonen bez., z. B.: 24-pfündige K. oder 24-Pfünder (s. d. und Karthaune); Laffette, Stoß, Traube, Friesen, Bänder, Boden-, Zapfen- und Zündfeld, Zündloch, Gurt, Kopf, Hals, Mündung, Lauf oder Seele der K. 2c.; Eine Kanone abblasen, abkühlen, abprotzen, laden, richten, abschießen, vernageln 2c.; Wenn man ein kleines Kanönchen losschießt. Pouillet 2, 36; Daher gefahren kommen wie aus einer K. [unerwartet schnell, vgl.: wie eine Bombe]. Gotthelf U. 2, 299; G. 247 2c., übertr.: Er . . zieht sich unter die K. des Glaubens zurück und findet Rettung und Sicherheit in einer Bastion des seligmachenden Lavaters. Mendelssohn 5, 638; Die schwache Seite, wohin sie ihre K–n richten und Sturmlücken schießen müßten. Stilling 4, 167 2c.; Feld-, Festungs-, Schiffs-K.; Vom Zelt des Feldherrn donnerte der Ton | der abendlichen Lärm-K–e. Freiligrath 1, 251; Talvj 2, 155 (vgl. Lärmglocke) 2c. — 2) Seidenmanuf.: ein hohler Cylinder, in den ein heißer Bolzen kommt, zum Kalandern der Seidenzeuge. — 3) hoch hinaufreichende Stiefel, Postillionsstiefel, namentl. der Studenten. Börne 2, 16; Brachvogel FB. 2, 198; Stahr Par. 1, 250; Voigts H. 38; Reiter-K–n. 86 2c., vgl. Koller 3. — 4) (s. 3) bursch.: Unter der K., zur Bezeichnung von etwas Erbärmlichem, wie: Unterm Nachtwächter 2c. — -önen, intr. und tr.: bei Campe statt kanonieren (s. d.). —

-önich, m., -(e)s; -e: Kanonikus (s. d.). Schücking Gs. Erz. 4, 158. — **-onier**, m., -s; -e: Stück- oder Kanonenschütze; Ober-K. ꝛc. — **-onieren**, intr. (haben) und tr.: mit Kanonen (be)schießen; übertr.: Einen bestürmen ꝛc. — Scherzh. auch: einen Kanon (s. d. I. 7b) singen: Lasst uns den ab-k. V. Sh. 2, 311, gleichsam: unsern Kanon abfeuern. — **-onikāt**, n., -(e)s; -e: Stiftsherrnstelle. — **-ōnikus**, m., uv., -ses; -se, -onici: Dom-, Stiftsherr. — **-onisation**, f.; -en: Heiligsprechung. — **-ōnisch**, a.: dem Kanon (s. d. I, nam. 2 und 5) gemäß, darauf bezüglich (vgl. Büchsenrecht). — **-onisieren**, tr.: heiligsprechen (s. Kanon I 4). — **-onissin**, f.; -nen: ein Frauenzimmer, das eine Präbende an einer Stiftskirche besitzt. — **-onist**, m., -en; -en: Lehrer, Kenner des kanonischen oder Kirchenrechts — u. ä. m.

* **Kanot** (frz. kanō), n. (m.), -s; -s: Baumkahn (s. d.), indianisches Fahrzeug. Forster R. 1, 99, auch nach engl. Weise Kanoe (Scherr Pilg. 1, 44) ꝛc.

* **Kant**: 1) m., -(e)s; -s; -e: s. Kante. — 2) n., -(e)s; -e: Kantel. Weinhold. — 3) s. Diskant. — 4) s. Kantig. — 5) (engl.) m., -s; -s: Jargon. Heine Verm. 1, 89. — **-āte**: 1) (ital.) f.; -n; -n-: ein für die Komposition bestimmtes oder komponiertes, aus Chor und Solostimmen bestehendes Gedicht. G. 8, 357 ff. — 2) (lat.) n., -s; -s: eig. Imperativ = „singet!", dann ein mit diesem Wort beginnender Gesang z. B.: Weil mir bei der Welt das K. gelegt ist. Luther 8, 318a ꝛc., nam. der 98ste Psalm und dann der vierte Sonntag nach Ostern, wo dieser Psalm bei der Messe gesungen wird. G. 2, 238.

Kante, f.; -n; Käntchen, lein; -n-: 1) Mathem., bei Polyedern, d. h. von Ebnen begrenzten Körpern die Durchschnittslinien je zweier an einander stoßender Grenzflächen: In jedem Euler'schen Polyeder ist die Zahl der K-n um 2 kleiner als die der Ecken und der Grenzflächen zusammen; Ein Würfel hat 12 K-n. Es verdient Beachtung, daß im gewöhnl. Leben man meist nur die K-n (und Ecken) einer Seitenfläche ins Auge fasst und daher Würfeln, Balken, Stuben ꝛc. nur vier K-n (und Ecken) beilegt und sie also vierkantig (s. d.) und viereckig (s. d.) statt zwölfkantig und achteckig nennt, vgl. Ecke 2 u. Vierkant [Quadrat]. Frisch. — So: Oktaeder-, Pyramiden-, Würfel-K. ꝛc.; In der Mineralogie unterscheidet man Achsen-, Seiten-K-n ꝛc. — 2) im gewöhnl. Leben die scharfe hervorspringende Seite eines Dings, der Vorsprung, der vorragende Rand, die scharfe Ecke (s. Ecke 2a und c): Es fehlt an allen (Ecken und) K-n, überall; Die Außen-, die Binnen-K., die äußre, die innre Seite; Die Achter-, die Vor-K. [Hinter- und Vorderseite] des Stevens ꝛc.; Die K. [der Rand, die Küste] des Meers, die Meeres-, See-K.; Die Wasser-K. [das Ufer], die Nord-, Süd-K. eines Flusses; In dieser wogen- und sturmumbrausten K. germanischer Welt. Willkomm Wald 109; Bei Opitz ist der Damascener Kant [m.] die Seeküste von Damaskus. V. 1, 203; Schroffe Felsen am Strom, auf deren schmalen vorragenden K-n der Weinstock .. gedieh. G. 25, 141; Tritt er wohlgemuth zur K., zu dem Überhang. 12, 209; 208; Sturz von der Felsen-K. Gutzkow Zaubr. 2, 273; Bröckelte .. an den Urzacken und Ur-K-n [des Urgebirgs]. Kohl A. 3, 250 ꝛc. — a) Auf die hohe K. legen, stellen, auf die schmalere Seite, so daß der Körper mehr in die Höhe steht, namentl. bei Bauten: Mit Backsteinen auf der hohen K. ausgesetzt. G. 23, 78; Bretter, Balken auf die hohe K. legen, übertr. auch: Geld, es nicht ausgeben, sondern bewahren, indem nur mehrere sich gegenseitig Halt gebende Stücke füglich auf die hohe K. gestellt werden können. — b) Gärtn., Rabatte, schmales Beet. — c) ein von dem Ganzen sich abhebender Rand, z. B. eine verzierende Holzleiste an einem Holzgeräth; Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen K-n. J. 60b; ferner der schmale Besatz eines Kleides, nam. aber: d) die zum Besatz dienenden geklöppelten Spitzen (s. d. und vgl. frz. points): K-n nennt der Niedersachse die geklöppelten Spitzen wegen ihres eckigen, gespitzten Randes. V. 1, 203; Darauf zu K-n und zuletzt wohl gar zu [den feinern?] Spitzen verführt. Möser Ph. 1, 222; Dem Silberschein | der Brüßler K-n. Thümmel 2, 204; 8, 22; Was K-n wirkt mit Klöppeln. V. Sh. 2, 321, vgl.: Die jungen Mädchen, wenn sie Spitzen weben. Schlegel Sh. 2, 213; Schielt fleißig nach der K., die ihren Busen — nicht deckte. W. 15, 16. — Dazu: Ein Kleid bekanten, mit K-n besetzen ꝛc.

Anm. Niederd. kant(e), s. Brem. Wörterb. und Schütze, altnord. kantr, wie auch ähnlich in den roman. Sprachen, z. B. it., span. canto, Ecke, und dazu it. cantone, span., frz. canton, die z. B. auch eine Ecke, einen Abschnitt im Wappenschild, ferner (vgl. „Ort") eine Landesabtheilung, einen Bezirk bez. — Mhd. mit Übergang des niederd. „t" in „z" kanz. — Niederd.: Ein Kanten [m.] Brot, das Ende, der Knauft.

Zssg. s. o., ferner z. B.: Stöß-: (Schiff.) Bergholz (s. d.). Adelung. — 2) (Schneid.) bei Frauenkleidern, Beinkleidern ꝛc. unten, wo sich das Zeug leicht durchstößt, als Futter untergelegter schmaler Leinwandstreif. — Stümpf-: stumpfe Kante. — Wähn-: (Zimmerm.) das von wahnkantigem (s. d.) Holz, um es in Balkenform zu bringen, Abgesägte. Jobrik. — nach Adelung eine fehlerhaft, nicht scharf genug behauene Kante. — Wëber-: bei Frisch statt Weberkarde — ꝛc.

Käntel, n., -s; uv.; chen; -: Kantholz, ein Lineal, dessen beide kleinsten Seitenflächen Quadrate, dessen andre vier gleiche Rechtecke sind: K. ist ein vollkantiges Hölzchen von verschiedener Länge nach dem Maße der gemeinüblichen Schreibbücher. Es wird Seite nach Seite umgekantet und dann mit dem Bleistift an der scharfen Kante entlang ein gerader Strich gezogen ... Jahn nannte dieses Ding K. und die Anwendung desselben „kanteln". Jahn M. 196; Gutzkow Knab. 146; Zirkel, K., Winkelmaß. Droysen Ar. 3, 470. — **-eln**, n., -s; -s. — **-n**, tr.: 1) mittels des Kantels (s. d.) liniieren. — 2) K., kante(r)n, kentern (s. Kantern 2). — 3) zuw. statt „kanten" (s. d. 1), namentl.: Ab-k., beim Strumpfstricken = abnehmen, mindern, — die Zahl der Maschen nach und nach vermindern, um den Strumpf nach dem Rande zu allmählich zu verengern oder ganz zuzuspitzen.

Känten, tr.: 1) kantig machen, mit Kanten, einem Rande versehn: Der alte Stamm, gekantet, fügt sich | ... einer in den andern. G. 6, 307; Säulen von Baumstämmen und kaum gekanteten Gebälken. 10, 267; Eine Spur im Schnee .., fein und scharf und nett gekantet. HKleist Kr. 124; Das Röckchen jetzt, das blaugekantete. Hinterl. 274; Goldgekantete Flöre. Hausblätter (56) 1, 285 (HMasius); Weißgekantete, schwarzgestreifte, gelbgeblümte Töpfe. Kohl 1, 174. — 2) einen kantigen Körper auf die Kante stellen; dann auch, wie um-k. (s. d. II), ihn von einer Kante auf die andre legen, ihn umwälzen, umdrehn; dann auch allgm. (von nichtkantigen Körpern): auf die andre Seite wälzen, umdrehen, u. intr. (haben): sich umdrehn, sich wenden, wofür auch: Kanteln (bei kleinern Körpern), kantern und nam. seem.: kentern üblich ist; Einen Balken, einen Baum (um-)kante(r)n, (um-)kentern, mit dem Kant- oder Kenterhaken umwälzen; Einen Walfisch (um-)k., kentern, wenn das Speck auf der einen Seite abgeschnitten ist, um es auf der andern abzuschneiden; Das Schiff kentert (um), wird auf die Seite geworfen; Der Anker kentert (um), dreht sich, auf den Grund gekommen, so daß er mit einem Flügel fassen kann und der Stock wagerecht liegt; Der Strom kentert (um), geht von Fluth zu Ebbe oder von Ebbe zu Fluth über: Eine Eisscholle schrammte dagegen und es war nahe am Kentern. Gerstäcker BlW. 103; „Ist guter Segelwind?" Ja, wenn er nicht kentert. Willkomm W. 90; 47; Ein .. plötzliches Kentern des Ebbestroms. 181; Bricht der Orkan Masten, kentert er reich befrachtete Segler. Bank. 2, 59.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) ent-k., der Kanten berauben, rund machen ꝛc.: Die runden oder, wenn sie viereckig sind, wenigstens abgekanteten Füße. Franke Kat. 23; Die verschiedenartige Abkantung der Wanderblöcke. Tschudi Th. 471. — 2) abkanteln. — Aus-: kantig auszacken. — Be-: 1) (Schneid.) s. Kante 2c. — 2) (Zimmerm.) den Kopf eines Balkens ꝛc. zum Anlegen eines Eisenrings rund schneiden. — Ent-: ab-k. (1): Die Blöcke ... durch Stoßen und Wälzen entecket und entkantet. G. 3, 283. — I. Um-: mit Kanten umgeben: Glänzend weiße Massen, die bräunlich durchsetzt oder umkantet, tief herabhingen. König Jer. 2, 192. — II. Úm- [2], vgl. Kantel.

Kanter, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Weber.: K., Scher-K., das Schweifgestell, die Scher-Latte (-Kasten, -Kufe), ein neben dem Scher-Rahmen stehendes Holzgestell, von wo die Fäden der auf Drahtspindeln gesteckten Garnspulen auf den Scher-Rahmen übergeleitet und aufgewickelt werden. Karmarsch 3, 593, s. lat. canterius, Sparren, Pfahl ꝛc. — 2) s. Kantor. — **-ēi**, f.; -en: (Volksspr.) Kantorei (s. d.); Gesang, so ironisch von dem Lärm der Kanonen: Seiner K. vergeß ich nimmer .. Die Singerin singt den Tenor schon ꝛc. Uhland V. 472. — **-n**: 1) intr. (haben): (Volksspr.) nach der Weise eines Kantors singen, krähen ꝛc.: Die Kapaunen und Poularden schrieen und kanterten den ganzen Tag. Claudius 4, 67. — 2) s. Kanten 2.

Kantharide (gr.), f.; -n; -n-: spanische Fliege. Prutz Woch. 19; Die nachtleuchtende K. [Licht-, Johanniswürmchen]. Fallmerayer Or. 1, 112.

Käntig, a.: Kanten habend, mit Kanten versehn, eckig (s. d. u. Zssg.): K-en Bergkrystall. Platen 2, 203; K-e Gipfel. 215; Zwischen k-en Klippen. 4, 357. — Übertr. wie „eckig", s. d. und vgl. den Ggst. abgeschliffen: Dem K-en und Schroffen des deutschen Charakters. Gervinus Lit. 5, 65; Der k-en Widerborstigkeit unsers niedern Volkes. Stahr It. 1, 391 ꝛc.

Zssg. z. B. mit Zahlw., mit der Nbnf. „kant", s. vier-k., wobei Kante (1) zu vergl. Z. B. heißt die Bleikammer (Mitscherlich 1, 363): ein großer vier-k-er Raum, während sie nach streng mathem. Zählung 12-k. ist; Ein drei-k-er oder -eckiger Hut ꝛc. Ferner z. B.: Bāum-: v. Holz, an den Seiten noch die Ründung des Baums zeigend, Ggst. voll-k., ganz in Balkenform. — Schärf-: mit scharfen Kanten versehn: Blöcke, die nicht abgerundet, sondern sch. sind. G. 40, 294; 26, 207 ꝛc., übertr.: Sie geben alle die großen Vortheile eines sch-en Naturells für den feinen Schliff der konventionellen Bildung hin. Auerbach SchV. 20 ꝛc. — Stümpf-: mit stumpfen Kanten. — Vīer-: s. o., im gw. Leben oft statt quadratisch und so (Schiff.) auch übertr. = gehörig in Ordnung, vgl. abvieren: Alles am Bord war vorschriftsmäßig hergerichtet und vierkant hinten und vorn. Hausbl. (58) 2, 93 (HSmidt); ferner: Vierkant braffen, die Rahen rechtwinklig zum Kiel braffen. — Vōll-: s. baum-k. und Kantel. — Wähn-: W-es Holz oder Wahnholz, schief gewachsnes, wovon, um es zu Bauholz zu gebrauchen, Viel abgesägt werden muß ꝛc.

* **Kant-ilēne** (lat.), f.; -n: (Mus.) Lied; Oberstimme. — **-ille** (frz. ilje, eig. cannetille), f.; -n: gewundner Gold- oder Silberdraht in Gestalt eines Röhrchens (s. Lahn): Glanz-K. aus geplättetem, Perl-K. aus ungeplättetem Draht. — **-īne** (frz.), f.; -n: Feldflasche; Flaschenkeller; in Festungen eine Schenke. — **-on** (frz. -óng, doch in den übrigen Formen außer: K-s, ohne Nasallaut, vgl. Balkon ꝛc.), m., -s, -es; -e, -s; Kantönchen: ein Landbezirk (s. Kante, Anm.), namentl. in der Schweiz, vgl. Ortschaft und Ausdorf: Jedes dieser Schweizer Kantönchen. Kohl A. 2, 31; 1, 354 ꝛc., auch der einem Werber angewiesne Kreis, Werbe-K. — **-onāde** (frz.), f.; -n: der Raum der Bühne hinter den Kulissen. — **-on(n)ieren** (frz.), tr.: die Truppen zum Ausruhen in die Ortschaften eines Bezirks vertheilen und intr.: so vertheilt liegen: Dann geht das K. an, | dem Bauer eine Last. G. 1, 108; 25, 146; Es k. | in diesem Königreich wohl 30,000, | wohl 16,000 Mann in Schlesien. Sch. 333b; Ein Regiment, das 6 Wochen lang in einem Dorfbezirk in Kantonierung gelegen war. Hebel 3, 306 ꝛc. — 2) Bauk.: an den Ecken mit Säulen, Pfeilern ꝛc. verzieren, nam. im Partic. — **-or** (lat.), m., -s; -ōren; -: Sangmeister in einer Kirche, gewöhnl. zugleich Organist und Lehrer, in der Volksspr. „Kanter", — veralt. „Sänger" überhaupt, z. B.: Den K. Phemio. Schaidenreißer 2b. — Mundartl.: Man versteht auch überhaupt darunter einen Mann, ein Thier oder ein Ding in seiner Würde oder in der höchsten Dignität. So heißt der Hauptschreier .. in der Gemeinde der Kanter. So legt man dem Stier in der Herde .., ferner dem Hahn, dem Bock, dem Eber .. ingleichen der schönsten Hyacinthe, Dorf-

nymphe, Taube ꝛc. den Namen Kanter bei. EWagner 10, 34. — -orāt, n. (m.), -(e)s; -e = -orēi, f.; -en: Amt, Stelle, Wohnung des Kantors, s. Kanterei: „Der Kantor" — — Dem soll ein frommer Kniff ... eine fettere K. schaffen. Iffland 9, 3, 9 ꝛc. Auch: Weil die K. [der Kantor mit dem zugehörigen Personal] zum neuen Jahr zu mir sein kommen, habe ich ihnen nach Vermögen mitgetheilt. Schweinichen 3, 295. — -orīren, intr. (haben): als Kantor wirken, s. kantern.

* **Kantschu(h)** (türk.), m., -(e)s; -e, uv.: kurze, dicke, aus Riemen geflochtne Peitsche, s. Karbatsche: Bei K. fällt mir ein, daß sonderbarerweise dieses bei uns so bekannte Wort in Rußland eigentlich gar nicht gebräuchlich ist; der gemeine Russe nennt seine Peitsche Knut, der Kosak überall Nogaika. Das Wort K. habe ich bloß bei den Tataren in der Krim gehört. Kohl Südr. 1, 330; K-he. Lichtenberg 5, 174; Der K., wundertrefflich duftet er | nach russischen Juchten. Prutz Woch. 75 ꝛc. — -en, tr.: mit dem Kantschu, — dann allgm.: prügeln: Solche mit dem Schulbakel zu kantschuhen. JP. 21, 155 u. übertr.: Kantschuet ... den Flügel [spielt paukend auf dem Klavier]. 1, 100. — Zssg. wie von prügeln ꝛc., vgl. Karbatschen.

Känzel, f.; -n; -chen; -: Predigtstuhl (s. d., z. B. Luther 6, 114b), der erhöhte Platz für den Prediger in der Kirche: Die K. besteigen, betreten; Etwas von der K. herab verkündigen; Das hatten sie von der K. ablesen lassen [sich abbieten lassen]. Kinkel E. 95; Um sich und ihren Hans zum dritten und letzten Male als Brautpaar von der K. werfen zu hören. Höfer Hausbl. (56) 1, 350; OLudwig Thür. 1, 521 ꝛc., vgl. K.-Sprung ꝛc.; Das Theater hat oft einen Streit mit der K. gehabt. G. 16, 73 [mit den Geistlichen] ꝛc. — Die Wochen-K. für mich zu besteigen [in der Woche für mich zu predigen]. 21, 285; Die Sonn' auf der K. der Berge, | die Hohepriesterin, | wirft Strahlen ewigen Lichtes | in lauschende Thäler hin. Gottschall Gött. 52 ꝛc.; K-chen. JP. 31, 30.

Anm. Ahd. chanzella, mhd. kanzel(le), aus lat. cancelli, das Gitter, der umgitterte Raum [des Hochaltars und der Sitze für die Geistlichen], wie ähnl. die „Kanzelei" nach den „Schranken" benannt ist; vgl. auch: (Speis-) Känsterlein = Schrank. Fischart B. 7b u. Pictorius. — Oberd. K. auch = Katheder, z. B.: Als der berühmte Mann nach seinem Känzelchen eilte. Keller gH. 4, 45. — Weidm. auch ein erhöhtes offnes Geländer in einem Thiergarten, von dort aus das Wild zu übersehen und zu birschen.

***Kanz(e)l-ēi**, f.; -en; -: (meist 2silbig): 1) eine mit jeder höhern Landesstelle verbundne Ausfertigungsbehörde und das Lokal derselben. So (in versch. Staaten wechselnd) z. B.: Hof-, Jagd-, Kammer-, Kriegs-, Landschafts-, Lehens-, Reichs-, Staats-K. u. ä. m. — Auch übertr.: In Gottes K. steigen und Vorsehung spielen. Auerbach D. 4, 68; Heinzen Buch sei ein rechte Kopei und Formular aus des Teufels Kanzeli genommen. Luther 26, 11; Geh selbst in der strengen Geschwister [der Parcen] Wohnungen, dort erkennst du die ungeheuer gebaute | Kanzellei der Geschick'. V. Ov. 2, 378 ꝛc. — 2) K., Justiz-K., eig. der von dem Platz für die Parteien durch Schranken abgesonderte Platz für die Gerichtspersonen, dann das Gericht selbst, namentl. das Obergericht (Gericht zweiter Instanz) in einer Provinz oder einem Lande: Von dem Niedergericht an die K. apellieren ꝛc., auch das Lokal des Gerichts. — 3) statt K.-Schrift, eine Schriftgattung, wie sie in den K-en früher üblich war und theilweise noch ist, ähnlich der Fraktur. Franke Kat. 37 ꝛc. — 4) s. Kanzeln. — -er, m., -s; uv.: der Vorgesetzte einer Kanzelei (s. d. 1), eine in versch. Ländern und zu versch. Zeiten versch. Würde von hohem Range: Die goldne Kette .., gieb sie dem Kanzler, den du hast | und laß ihn noch die goldne Last | zu andern Lasten tragen. G. 1, 139. — So z. B.: Erb-, Erz- (vgl. Erzamt), Groß-, Hof-, Kron-, Ordens-, Reichs-, Staats-Kanzler u. ä. m. — Veralt. Nbnf. nach dem lat. cancellarius: Die kursächsischen Kanzlare. Alexis H. 2, 3, 89 ff. — -ist, m., -en; -en: Kanzleischreiber. L. 7, 67 ꝛc.

Känzeln, intr. (haben) und tr.: 1) von der Kanzel herab sprechen, predigen ꝛc.: Ein Pfarrer kanzelte drei Stunden | und hatte noch den Schluß der Predigt nicht gefunden. Langbein 1, 72 ꝛc., auch: im Predigtton sprechen: Man kanzelt leichter Tiraden von den Brettern herunter. Klinger Th. 2, 113 ꝛc. — 2) übertr., vgl.: Einem die Leviten lesen, abkapiteln ꝛc.: Da wollte Uli dem Vreneli wieder k. [seine Strafpredigt halten ꝛc.]. Gotthelf U. 2, 188. — Dazu: Das Gekanzel, selten: Die Kanzelei, das wiederholte K. und ugw.: Der Kanzeler.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) von der Kanzel herab verkündigen: Ein Brautpaar a.; Ich schreibe .. Nichts, das sie nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt würde. Hamann 3, 29. — 2) [2] Daß er vor dem ganzen Bataillon so abgekanzelt worden. Höfer B. 29; Lewald W. 1, 29; JP. 12, 53; Geschulmeistert und abgekanzelt zu werden wie ein Bube von sechs Jahren um jeden Heller, den ich ausgebe. Prutz Musik. 2, 218; Daß nicht mürrisch der Mann abkanzele, wenn sie am Sonntag | kegelten. V. 2, 71; Ant. 1, 312; 221; Prediger, nicht Abkanzeler. 222; Waldau N. 1, 297 ꝛc. — Herūnter-: 1) [1]. — 2) [2] Keller gH. 1, 185; Wurden wir manchmal ein wenig munter, | er kanzelt' uns selbst wohl vom Gaul herunter. Sch. 322b; Dort kanzelt mit dem Tau-Ende in der Hand der Bootsmann seinen Jungen herunter. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 484 ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas v., vorpredigen u. ä. m.

* **Kaolin** (chin.), m., -(e)s; -e: Porcellanerde. Karmarsch 2, 339 ff., von der Halbinsel Kaoli (oder Korea) benannt.

* **Kāp** (frz.), n., -s; -s: Vorgebirge (wofür veralt. auch „Haupt" Opitz 2, 266): Das Unter-K. Streckfuß Rol. 5, 59; Das untre K.; Das Nord-K., das nördlichste Vorgebirge Norwegens und daher: Der Nordkaper, Name mehrerer häufig in dieser Gegend gesehenen Wale, z. B.: Man hielt die Walfische für Nordkaper (Delphinus orca). Forster R. 1, 36, auch Balaena glacialis und B. musculus. — -ābel (frz.), a.: fähig, im Stande, Ggsz.: In-k. — -acität (lat.), f.; -en: Geräumigkeit; Fassungskraft, Fähigkeit; fähiger Kopf, Ggsz.: In-K.

Kapāūn, m., -(e)s, -en; -e, -en (-er); -chen, Kapäunchen, lein; -n, -en-: ein verschnittener Hahn (Kapp-Hahn), zuw. auch auf verschnittne Hühner mit ausgedehnt (Kapp-Huhn, s. Poularde): Horn (s. d. 1 und 3b) eines K-s; Die K-en und Poularden schrien. Claudius 4, 67; Aus den K-en werden doch keine Hahnen mehr. Fischart B. 7a; Ziegenkäse, K-en. G. 29, 113; Ein fetter K. ... Er nahm das Huhn mir. 5, 458; Hatte vom K-en eine fettige Hand. Gutzkow Bl. 1, 422; Der K. kikert. Heine Reis. 3, 43; Stolzierten schlanke K-en mit goldgelben Hälsen und mächtigen Sporen auf den Schnabelwurzeln. WMüller Med. 1, 151; Dämische K-en bluteten neben dem verbuhlten Puterhahn ihr Leben aus. Musäus M. 2, 143; Ich werde mit Versprechungen gestopft, man kann K-en nicht besser mästen. Schlegel Sh. 3, 245; V. 4, 122; Einen bunten K. 2, 4; Halb-K., schlecht verschnittner Hahn, mundartl. „Klier". Schm. 2, 362. — Auch übertr. auf Menschen = Kastrat; zeugungsunfähiger Mann; ferner z. B.: Ohne alle Veranlassung irgend einem armen K., der hier ruhig sein Futter sucht, unbarmherzig die Federn auszuraufen [einem armen Teufel von Gelehrten ꝛc.]. Danzel L. 253. — -en, tr.: zum Kapaun machen: Die Hähne werden, wenn sie 1/4 Jahr alt sind, kapaunt (s. †Ge); Zu k. und wallachen alle Bursch. V. Sh. 2, 168.

Anm. Gr. κάπων, lat. capo und danach in den roman. Sprachen, z. B. frz. chapon, mhd. kapûn, neben kappe, wie ahd. chappo, vgl.: Die Kappen (Ggsz. Hühner). Zinkgräf 2, 62; „Gallus gallinaceus ist ein Kap odder Capaun, dem außgeschnitten ist". Ryff 168, wo sich auch: das, dem Kapaunen findet, welche Formen auf „en" auch in der Mz., wie die Bsp. zeigen, häufig sind. Mundartl. dagegen: Kapauner. JohMöser Sinngedichte (Wien 1801) S. 80, vgl. Hahn. — Zu „Kap, Kappe" gehört „kappen" (s. d.), zunächst = kapaunen, kastrieren: Die Hähne .. hören uff zu krähen, wenn ihnen gekäppet ist. Eppendorf 148, mhd. kappen, dann allgm. — Zu „kapaunen", ital. capponare, mundartl. „kapunnieren = kaput (s. d.) machen. Stalder ꝛc., „kaputneren". Brem. Wörterb.

* **Käpe**, f.; 0: Schiff.: Das Schiff hält gut K., segelt gut beim Winde.

* **Kapellān**, m., -(e)s; -e: Kaplan (s. d.).

* **Kapēlle** (mlat.), f.; -n; Kapellchen; Kapell-: 1) kleine Kirche; Hauskirche eines Fürsten ꝛc. oder einer öffentl. Anstalt ꝛc.; abgesonderter Platz in den kathol. Kirchen zum Messelesen; in protestant. Kirchen ein Nebenzimmer oder ein abgesonderter Kirchenstuhl ꝛc., vgl. Neben-K.: Wo Gott eine Kirchen bauet, da bauet der Teufel eine K-n (Luther 6, 129b ꝛc.). Sprchw.; Der Papst hält K., liest die Messe oder wohnt in Begleitung der Kardinäle dem Gottesdienst bei, ähnl. auch von einigen kathol. Fürsten: dem Gottesdienst mit ihrem Hofstaate beiwohnen ꝛc. — 2) (s. 1) die Gesammtheit der bei dem Hausgottesdienst des Fürsten beschäftigten Geistlichen oder Kapläne. — 3) (s. 2) nam. auch die Gesammtheit der bei diesem Gottesdienst mitwirkenden Musiker, und dann allgm.: die Gesammtheit der von einem Fürsten oder vornehmen Herrn gehaltnen Musiker, der Kapellisten, unter der Leitung eines Kapellmeisters stehend, vgl. Orchester. — 4) Schiff.: K. machen, eine Eule (s. d. 2e) fangen (frz. faire chapelle). — 5) Kriegsk.: die dachförmige Bedeckung über die Zündlöcher des Festungs- und Belagerungsgeschützes, zum Schutz vor der Witterung, auch Kappe. — 6) Chem., Hüttenw. (vgl. Dom) ꝛc.: a) ein zu einem chem. Bade dienendes Gefäß, wohinein andre gebracht werden, die allmählich gleichförmig erwärmt werden sollen. — b) ein kleiner Test (s. d.), ein meist aus Knochenasche gefertigtes Gefäß zum Abtreiben des Silbers, Goldes ꝛc. im Kleinen, nam. in der Probierkunst: Probieren des Silbers .. auf trockenem Wege, wegen der Anwendung sogenannter K-en, gw. Kupellierung genannt. Karmarsch 2, 879 ꝛc., auch übertr.: Jeden feinern Unterschied, mit dem man seine Gelehrsamkeit auf die K. bringt [prüft]. L. 8, 18; Sie bringt Gold, welches den Strich [die Probe mittels des Probiersteins] gehalten, unter die K. und wehe dem armen Sünder, wenn er hier nicht Probe hält. Möser Ph. 2, 224. — Dazu: Gold, Silber kapellieren oder kupellieren, abtreiben, reinigen.

Anm. Die Bed. 6 gehört zu frz. coupelle, das mit „Kufe" (s. d.) stammverwandt ist, die übrigen entsprechen dem frz. chapelle, ital. cappella, ahd. chapëlla, mhd. kapëlle, kappël, vgl.: In der Käppele, wie der Landesausdruck hier das Wort K. umgewandelt hat. Auerbach D. 4, 3 — ursprüngl. das Gebäude, worin die frz. Könige den kurzen Mantel des St. Martin aufbewahrten, s. Kappe u. Kapuze.

Zssg. vielfach, manche doppeldeutig, z. B.: Bērg- [1]: auf einem Berg gelegnes Kirchlein. Reithard 202, vgl. Wald-K. — Häus-: 1) [1]. — 2) [3] G. 17, 3. — Hōf-: 1) [1]. — 2) [3] König Jer. 2, 7. — Kämmer-: 1) [1] im Ggsz. der Hof-K. zum Gottesdienst bloß für die Fürstlichen dienend. — 2) [3] zu Musikaufführungen in den fürstlichen Gemächern ꝛc. — Nēben- [1]: Eine N. [in der Kirche], worin mehrere kleine Altäre und Statuen von Heiligen in Nischen angebracht stehen. Sch. 742a. — Prōbe-, Probīer- [6b]. — Rēise-: das Kirchengeräth, das ein Vornehmer auf Reisen zur Abhaltung des Gottesdienstes mit sich führt, in einem „Kapellkasten", auf einem „Kapellwagen" ꝛc. — Sānd- [6a]: zu einem Sandbade. — Schlōß-: 1) [1]. — 2) [3]. — Wāld- [1]: s. Berg-K. G. 1, 167.

* **Kapell-īeren**, tr.: 1) s. Kapelle 6b. — 2) Seidenman.: die Enden der von den Kokons abgeweiften Strähne aufsuchen und umbinden. — -ist, m., -en; -en: Musiker als Mitglied einer Kapelle (s. d. 3).

Kāper: 1) (gr.) f.; -n; -n-: die noch unentfalteten Blüthen des K-n-Strauches, Capparis spinosa (der auch Dorn-K. heißt, vgl. Wald-K., C. nemorosa ꝛc.), die in Essig oder Salz eingelegt (Essig-, Salz-K.) in der Küche mannigfache Anwendung finden. Kaput-K-n, die schlechtern Sorten. — Auch manche Surrogate führen den Namen K-n, z. B.: Deutsche oder Bram-, Ginster-K-n (Spartium scoparium), wilde oder Bohnen-K-n (Zygophyllum fabago), Kapuziner-K-n (Tropaeolum majus) u. a. m. — 2) m., -s; uv.: a) Nord-K., s. Kap. — b) (frz.) ein Freibeuter zur See, nam., der, durch einen K.- oder Markbrief dazu berechtigt, auf Schiffe, die feindlichen Unterthanen gehören oder den Feind unterstützen, Jagd macht und das Schiff desselben: Das ist nicht Unrecht, das ist Kriegsrecht, sagte der K. und zeigte ihm seinen Kaperschein vor. Fichte 8, 238. — -ēi, f.; -en: das Treiben eines Kapers (s. d. 2b), Freibeuterei zur See. — -n,

intr. (haben): auf Kaperei ausgehn und tr.: ein Schiff, — übertr. Etwas — als Beute nehmen oder gewinnen, z. B.: Einen Liebhaber. G. 34, 263; [Glaubens-]Schwestern und Brüder. 310; Als er hörte, daß ich Anstalt machte, dich zu k. [zu „fangen“]. 301 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Er-: Vielleicht erkapert man zuletzt das Kleinod noch. Burmann F. 162. — Weg-: rauben, wegnehmen. G. 9, 101; Sch. 120b; Einem die Braut vor der Nase w. ꝛc.

* **Kapiēren** (lat.), tr.: fassen, begreifen.

* **Kapit-āl** (lat.): 1) a.: hauptsächlich, vortrefflich, vorzüglich in seiner Art: Daß wir ja ganz k–e Heuchler sind. Gutzkow Lenz 152; Einen k–en Wechselhirsch. Hackländer Stillfr. 1, 176 ꝛc. — 2) n., –(e)s; –e (s. a und b); -älchen; -: a) gw. mit Mz.: Kapitali-en, eine Geldsumme, insofern sie bestimmt ist, Gewinn zu bringen, im Ggstz. dieses Gewinnes, nam. der Zinsen, „Haupt-Geld, -Gut, -Stamm, -Stuhl, -Summe“: K. und Interessen; Sein K. höher, zu einem höhern Zinsfuß ausbringen; Ein todtes K., das keinen Gewinn bringt, auch übertr. und ähnl.: Pferd und Wagen sind ein fressendes K., Geld kostend statt bringend ꝛc. Die Verkl. oft nur formell, das Liebe oder im Gegensinn das Große bezeichnend, vgl. Geldchen, Thälerchen, Sümmchen ꝛc.: Ein tüchtig Kapitälchen schuldig. vHorn Schmj. 12 ꝛc. — b) Bauk.: s. Kapitäl. — c) Buchbind.: der mit Seide oder Zwirn bestochne oben und unten am Rand des Rückens angeleimte Streifen Pergament oder Band. — d) Buchdr.: der beim Zurichten einer Form oben und an die Seite gelegte Steg. — Kapitälchen, Buchstaben aus der Antiqua, von der Form der Versalien, aber von der Größe der gewöhnlichen Buchstaben. — e) Mus.: Haupt-, Grundton. — -äl, n., –(e)s; –e, –er; –chen: Bauk.: Säulenknauf: Das dorische K. hat am Deckel und unten Riemen und Kehlleisten, das ionische acht Schnecken und kleine Blätter, das römische acht Schnecken und zwei Reihen Blätter ꝛc. Die Mz. K–e z. B. G. 23, 81; 30, 113 ꝛc.; K–er. Heinse A. 2, 94; Immermann M. 3, 394; Kühne Fr. 300; Säulen-K–er. Kohl A. 3, 9 ꝛc. — -ālen, tr.: mit einem Kapital (2c) versehn. — -alisiēren, tr.: Einkünfte in ein entsprechendes Kapital verwandeln. — -alist, m., –en; –en: Einer, der viele Kapitalien besitzt. — -ān, m., –(e)s; –e, –s: Hauptmann, Anführer einer Kompagnie; einer Räuberbande; eines Schiffs (Schiffs-K.); Hafen-K., Hafenmeister ꝛc. — Als Titel vor Namen ohne Artikel auch im Genit. uv.: K. Cook's Kreditiv. Forster R. 1, 246; Mz.: Die K–s. 52 ꝛc., oft in halb-frz. Schreibweise Kapitain (vgl. capitaine), zuw. nach dem Ital.: Kapitan, vgl. Kapudan Pascha, Bez. des türk. Großadmirals; Pascha Kapudan. WhMüller Ngr. 2, 97. Veralt.: „Capiteyn“, das z. B. Opitz 1, 18 v. 291 von Christus gebraucht, während K. nach heutigem Gebrauch selbst v. Feldherren aus der ältern Geschichte nur scherzh. gilt, z. B.: Wenn sie den krausbärtigen K. Holofernes entgurgelt. Musäus M. 1, 62. — -ānschaft, f.; –en: Hauptmannschaft.

* **Kapit-el** (lat.), n., –s; uv.; –chen; -: 1) ein Hauptstück (s. d.), ein Abschnitt in einem — prosaïschen, nicht dramatischen — Buch, vgl. Akt, Gesang ꝛc.: Die meisten Bücher der Bibel sind in K. eingetheilt, doch z. B. nicht die Psalmen; Das letzte oder Schluß-K. des Romans; Evangelium Matthäi, K. 12, Vers 7; Im (bibl., veralt. „am“) zwölften K.; Ein hübsches K–chen in sein berühmtes Sentimental Journey daraus zu machen. W. 13, 246. — a) Danach übertr.: der Inhalt eines Abschnittes, der Ggstd. eines Gesprächs ꝛc.: Auf dies K. werde ich nachher zurückkommen; Sie helfen mir da aufs rechte K. ꝛc. — b) Ferner, hergenommen von den Mönchen, denen bei Übertretungen das betreffende K. aus den Ordensregeln vorgelesen wurde: Einem ein oder das (z. B. Gotthelf U. 1, 267; Müllner 7, 187; Werner Febr. 87) K. lesen, (veralt.) sagen (Luther SW. 61, 395), geben (Schweinichen 1, 255; 355) ꝛc., ihm einen derben Verweis geben (vgl.: Den Text, die Leviten lesen, abkanzeln und s. Kapiteln): Lesen ihm unter vier Augen ein K. ... Diese Kapitelten sind meist von guter Wirkung. Gotthelf U. 1, 2 ff. — 2) die Versammlung gewisser zu einer Gemeinheit oder Gesellschaft gehörigen Personen, in welcher ihre K., d. i. ihre Statuten und Regeln verlesen wurden, nam. von geistl. und weltl. Orden, aber auch (veralt.) von einzelnen Zünften; der Versammlungsort und die Gemeinheit oder Gesellschaft selbst, zumal die Gesammtheit oder Körperschaft der Kanonici an einer Kirche: Kathedral-, Kollegial-, Dom-K.; Wo ... Zunft gegen Adel Fehde hat, | der Bischof mit K. und Gemeinde. G. 12, 235; Begehren Sie [Herr Baron] keinen Platz auf dem Parnaß | und keinen ich [armer Teufel] in dem K. 16, 216. — -eln, tr.: 1) in Kapitel (s. d. 1) eintheilen: Ich werde mich nicht zu solchem Herunter-K. [kapitelweisen Erzählen] verstehen, sondern meine Geschichte schlicht weiter [ohne Absatz] erzählen. Waldau R. 1, 267. — 2) häufiger: Einem ein Kapitel (s. d. 1b) lesen: Einen oder (nam. schwzr.) Einem k., ab-, herunter-k.; Der Abkapitelte. Gotthelf U. 1, 3; Da der Meister nicht vor den Andern ihm abkapitelt hatte. 6; G. 379; Während sie zusammenkapitelten, kapitelte Elise mit Uli. U. 1, 255; So werde ich herunterkapitelt von dem Alten. Mügge Rom. 2, 78. — Über das (seltne) Partic.: Wurde er bischöflich gekapitelt. Waldau R. 2, 117 f. † Ge und vgl. Benedeien. — -ōl, n., –(e)s; –e. — -ōlium, n., –s; -ōli-en: eig., ein auf dem kapitolinischen Berg gelegner Tempel in Rom, danach auch: Prachtgebäude in andern Städten, z. B.: Das K. in Washington, und scherzh. auch statt Kopf: Wenn mein Kapitolium | Bacchus Kraft erschwungen. B. 50b und (mit lat. Deklin.): Es ist .. nicht richtig hier im Kapitolio. FMüller 2, 128 ꝛc. — -ulār, m., –s, –en; –e, –en: Stiftsherr. — -ulatiōn, f.; –en; –s-: ein die Bedingungen, unter welchen ein öffentlicher Akt Gültigkeit haben soll, zwischen den Unterhandelnden feststellender Vertrag (s. Betheidigung), und zwar nam.: 1) ein solcher Vertrag in Bezug auf die Übergabe eines belagerten Platzes. — 2) K., Wahl-K., zwischen den Wählern und dem Gewählten (W. 31, 407), namentl. bei der Wahl des deutschen Kaisers: Die Wahl-K. beschwören. — 3) K., Werbe-K., zwischen dem Werber und dem Angeworbnen. — -uliēren, intr. (haben): eine Kapitulation einzugehn versuchen ꝛc., namentl. von den Belagerten: über die Übergabe unterhandeln: Chamade schlagen, um zu k. und so übertr.

Kaplāken: s. Kapp-Laken.

* **Kaplān** (– ⏑), m., –(e)s; –e, Kapläne: in der kathol. Kirche ein einer Kapelle vorgesetzter oder den Gottesdienst darin leitender Geistlicher, so auch: Haus-, Hof-K. eines Fürsten ꝛc.; in der evangel. Kirche = Diakon. — -ēi, f.; –en: Wohnung, Pfründe eines Kaplans.

Anm. Kapellan z. B. Chamisso 4, 108 ꝛc. — Neben der jamb. Betonung z. B. Pfeffel Po. 3, 156; Reithard 76; 357; W. 12, 71; 20, 41; Roquette W. 5; 12; 28 ꝛc., zuw. auch die trochäische 11; 12; 14; 69; 80 ꝛc.; neben der Mz. mit Uml. z. B. Fischart B. 49b; Gervinus Sh. 1, 163; Waldau R. 2, 146; Hauskapläne. Nicolai 9, 8 ꝛc., zuw. auch die ohne Uml. Alexis Wold. 1, 253 ꝛc. — Genit. als Titel vor Eigenn. uv., z. B.: Empfehlungen des Gesandtschafts-K. Abbé Blarer. Guhrauer L. 2, 265 ꝛc.

* **Kaporāl**: s. Korporal.

* **Kapōres** (hebr.), adv.: zu Grunde (gerichtet): K. sein (Hebel 3, 311), gehn (B. 25b), machen (vHorn Schmj. 88) ꝛc.

Anm. Von dem jüd. Gebrauch, zur Vorbereitung auf das Versöhnungsfest, als eine „Kaporoh“ (gleichsam ein Sühnopfer) einen Hahn mit dem Wunsche, daß alle Strafe, die man selbst verdient habe, diesen treffen möge, dreimal um den Kopf zu schwingen und dann zu schlachten.

* **Kapót(t)**: s. Kaput(t).

Káppe, f.; –n; Käppchen, lein, el, elchen; –n-, Kapp-: 1) eigentl., eine biegsame sich der Form des Kopfs anschmiegende Bedeckung desselben, bald als selbständiges Kleidungsstück (vergl. Mütze), bald als ein an einem Rock oder Mantel befestigter über den Kopf zu ziehender Theil, auch Kapuze, Kapuchon, und dann auch erweitert: ein Mantel mit einer solchen K. (vergl. Kutte), auch wohl überhaupt nur ein weites mantelförmiges Gewand sich einzuhüllen, z. B.: Ein junges Mädchen, das auch die Betschwester spielen will und sich .. in ein altväterisches Käppchen einhüllet. Danzel L. 407, vgl. Harz-, Regen-, Reiter-K. ꝛc., auch Kapprock. — a) allgm., schmiegsame Kopfbedeckung, Mütze, Haube, s. Weinhold ꝛc.: (Er bringt eine rothe Mütze hervor) „Das rothe Käppchen?“ G. 10, 122; Mein rothes Kappel. Holtei Jahr. 1, 376; Mit halbem Ruck der Kapp' und kaltem Nick. V. Sh. 3, 515; Als hecktest du heimlich | Schalkstreich unter der Kapp'. Luis. 3, 2, 39; Es thut wohl von nöthen, daß wir uns um die Kapp zanken, da man uns die Köpf zerschlagen will. Zinkgräf 1, 221 ꝛc., vgl.: Der Regimenter Zahl, | der K–n Form. LHNicolai 1, 165; Der Sergeant erschien in weißem Frack und Käppi. Stahr Weim. 188 ꝛc. — b) als Tracht der Hof- u. Schalksnarren ꝛc. eine runde, gewöhnl. mit Schellen versehne Mütze oder Gugel, Narren-, Schellen-K.; dann auch als Karnevals- und Maskeradentracht: Hat er auch uns die K. mitgebracht [zur Mummenschanz] ... Ein jeder weltgewandte Mann | zieht sie behaglich über Kopf und Ohren. | Sie ähnelt ihn verrückten Thoren ꝛc. G. 12, 21; 27; Daß ich ihn wieder bethöre, die bunte K. mit Schellen | über die Ohren ihm schiebe. 5, 200; So steht ihm die K. mit Schellen gut zu Gesichte. Kant SchE. 17; Die K. schwacher Thoren. Lichtwer 245; Niemand will, daß ihm die K. schellt. Seume Gd. 33 ꝛc., vgl. c und Kappengeck und Käppler. — c) als Tracht der Mönche, oft verbunden mit der Kutte, z. B.: Alle ihre Kutten und K–en. Fischart B. IVa; Mönchlein ohne Kapp' und Kutt. G. 4, 14; Nach jenen mönchischen ... Ansichten kleidete sich eine Gesellschaft in weiße Kutten, K–n und Überwürfe. 27, 483 ꝛc., ähnlich von Bergleuten und danach von einem Gnom: In brauner Kapp' und Kutte tret' ich an. 6, 23 ꝛc., ferner allein, wo es bald die Kopfbedeckung an dem Mönchsrock, bald diesen selbst bez.: Ein Käpplin oder Gugelchen auf dem Häuptlin. Fischart B. 262a; Ein .. verlaufener Münch .. die K–n ausgeworfen. Luther 6, 25b; 484b; 8, 254a; Wenn sie den alten Schalk schon viel Jahr unter ein K–n decken. 303b; Ein Münch hat die K. auf den Zaun gehenkt. Weidner 196 ꝛc. — Zuw. auch statt „Mütze“ bei Äbten, Bischöfen ꝛc., z. B.: Mit Käppchen und Kreuzchen .. zum Abte geschmückt. B. 67a; Abbatekäpplein. Monatbl. 2, 442; Darauf hab' ich Umschlag und Käppchen genommen [als Abbé]. G. 29, 316 ꝛc. — d) in mancher sprchw. Redensart: K–n geben und Mützen bekommen, K–n tauschen, bei einem Tausch sich nicht verbessern; Die K. (s. c) macht nicht den Mönch, das Kleid nicht den Mann, nicht aufs Äußre kommt es an; Gleiche [Ordens-] Brüder gleiche K–n (s. c), von Pers., die als Genossen das gleiche Loos theilen; Amt trägt K–n. Spate ꝛc., vgl. Kamp und Kapp-Laken; Einem Etwas auf die K. (vgl. Kolbe 19), dann auch: eine K., K–n (veralt. Dötsch-K., s. Grimm u. Schm. 2, 316) geben (Frisch u. Weinhold), ihn schlagen (z. B. Rollenh. Fr. 646), ihm demüthigende Vorwürfe machen, ihn mit Entschiedenheit in seine Schranken zurückweisen ꝛc. (s. kappen 2); Einem eine K. zuschneiden, ihm etwas Schlimmes zudenken, vgl. die von Frisch plattd. angeführte Stelle: Die K., die er dem Fürsten hatte zugeschnitten, | ist ihm über den eigenen Hals geglitten, und: Mit welcher denn Ihre fürstl. Gnaden übel zufrieden gewesen und den Abgesandten stattliche K–n gegeben. Schweinichen 2, 247; Ihn[en] ward eine Kapp geschroten. Uhland V. 479; Ich will ihm die K. messen, daß er auf dem Scheitel eine Platte kriegen soll. Weise Abs. 339; Jedem Narren (s. b) oder Lappen gefällt seine K–(n) (vgl. Kolbe 19), Spott über Selbstgefälligkeit; Ich nehm's auf meine K. [dafür übernehme ich die Verantwortung], z. B. HKleist Hinterl. 34 ꝛc. — Veralt.: Ist es denn um ein Kapp voll Fleisch zu thun? Weidner 23, um diese irdische Hülle, meinen Leib ꝛc. — e) zuw., wie ähnliche Kleidungsstücke, auch zur Bezeichnung der damit Bekleideten, s. Rothkäppchen: Das behaupte ich zum Trotz allen K–n und Kutten [Mönchen]. — Danach auch in vielen technischen Anwendungen (vgl. Haube ꝛc.), wovon die vorzüglichsten folgen. — 2) Bauk.: a) die zwischen den Gratbögen eingespannten leichten Füllungen eines Kreuzgewölbes, welche in der Regel sphärische Dreiecke bilden. Otte 348 (s. K–ngewölbe). — b) die schräge Decke einer freistehnden Mauer zum Ablaufen des Wassers. — c) die obre Hälfte eines gebrochnen Daches. — d) das Gewölbe eines Backofens ꝛc. — e) ein an der obern Seite einer Reihe Pfähle zur Befestigung derselben angenageltes od. eingezapftes Holz ꝛc., vgl. 3; 8; 16 u. 25. — 3) Bergb.: a) bei einem ausgezimmerten Schacht oder Stollen die über den Thürstöcken liegen-

den wagerechten Balken. — b) ein eisernes Band, womit der Bläuel und die Zugstangen der Stangenkünste rc. beschlagen sind, s. 6; 16; 18b; 22; 23. — 4) Bienenz.: a) eine Kopfbedeckung als Schutz gegen Bienenstiche, Bienen-K., -Helm. — b) ein auf den Bienenstock gesetztes Körbchen, damit die Bienen hineinbauen und ohne Störung des Stocks der Honig weggenommen werden kann. — 5) Botan.: a) ein hohles blumenblattartiges Honiggefäß in der Blume, cucullus. — b) an den Moosen ein die noch nicht geöffnete Büchse bedeckendes kegelförmiges Hütchen, Moos-K., Calyptra. — c) Käppchen, eine Pflanze, Coreopsis. — 6) Böttch.: eiserne Schienen über die Reifen an Tonnen und Kübeln, nam. zum Bergbau. — 7) Büchsenmach.: das messingne Stück am vordern Ende des Flintenkolbens. — 8) Deichb.: die obre Breite des Deichs zwischen den Böschungen, Kamm, Krone, s. 26. — 9) Falkner.: die lederne Kopfbedeckung für den Falken, Falken-K., -Haube: Der Falke, dem der Herr die K. | abzieht, damit er schnell die Beut' erschnappe. Streckfuß Rol. 4. 46 rc. — 10) Feuerwerk: ein Faß, worein ein andres mit Schießpulver gestellt wird, damit aus diesem Nichts herausfalle. — 11) Gärb.: K. machen, Schmalleder durch Einschmieren u. nachheriges Stampfen geschmeidig machen. — 12) Gießer.: a) der Mantel der Form zu großen in der Erde zu gießenden Arbeiten der Zinngießer. — b) die zum Öffnen und Schließen dienenden Stifte an der Form zu Bleiröhren. — 13) Hüttenw.: die bewegliche Haube von Eisenblech über dem Treibherd. — 14) Kriegsk.: a) Der normale Metallhelm besteht aus der Haube oder K., Stirn-, Nacken- und Seitenschirmen. Rüstow gK. 9. — b) s. Kapelle 5. — c) s. 7 u. 22. — d) s. Bekappen 1. — 15) Landwirthsch.: a) der Schoßbalg des Getreides. — b) die den Flegel mit der Handruthe verbindenden Stücke Leder, Flegel-K. — c) die über eine Getreidehocke gelegte Deckgarbe u. die Hocke selbst. — 16) Müller.: ein Blechbeschlag um die Zapfen eines Holzes, um den obern Theil des Mahlbaums rc., vgl. 3b. — 17) Sattler.: Art Nägel mit großem Kopf, s. Kappenhammer. — 18) Schmied.: a) ein vom Hufeisen ausgehndes u. an die Hornwand sich anlehnendes dünnes Eisenblatt. — b) der obre Beschlag oder Bund an der Schale eines Messers, s. 3b. — 19) Schiff.: a) der runde Deckel über dem Rad der Kettenpumpe. — b) die hüttenartige Bedeckung über der Luke, durch welche die Treppe zur Kajüte hinabführt. — c) K. (Kopf, Köppels, Trommel) des Gangspills, das oben auf der Welle desselben befestigte breite Stück Holz. — 20) Schneider.: ein aufgesetzter runder Flicken, namentl. an den Stellen der Gelenkbiegungen, die dem Durchscheuern besonders ausgesetzt sind, s. 21. — 21) Schuhmach.: der runde verstärkende Lederbesatz an der Fußspitze oder an der Ferse des Schuhzeugs, — und ähnlich auch bei den Strickerinnen von den Strümpfen, s. 20; aber auch = Stulpen, s. K-n-Stiefel. — 22) Schwertfeg.: die Metallbelegung an der hintern Seite des Holzgriffs bei Palaschen und Säbeln, s. 3b. — 23) Stellmach.: der eiserne Beschlag vorn an der Deichsel, an den äußersten Enden der Achsen, in der Mitte der Schwengel- oder Ortscheite des Wagens. — 24) Stricker.: s. 21. — 25) Uhrmach.: die Glocke einer Schlaguhr. — 26) Wasserb.: der obre Theil eines Wehrs, s. 8. — 27) Zoolog.: a) bei manchen Vögeln der durch andre Färbung rc. markierte obre Theil des Kopfs. — b) eine Art Zwiebelmuschel, Anomia patelliformis.

Anm. Ahd. chappâ, den Kopf mitbedeckendes Überkleid, Mantel, wie mhd. kappe, das aber auch schon die Kopfbedeckung allein bez., entlehnt aus dem Roman, von latein. capere, wohl das Umfassende bez., vgl. „haben". — Versch. K. (m.), s. Kapaun.

Zssg., vgl. die von Haube, Mütze rc., z. B.: Abts- rc. [1c]. — Bāde- [1a]: Bedeckung des Kopfs beim Baden, um das Naßwerden der Haare zu verhüten. Veralt. statt Bademantel. — Berg-(manns)- [1c]: s. Fahr- u. Nebel-K. — Bienen- [4a]. — Chor- [1c]: Fischart B. 14b rc. — Deich- [8]. — Doktor-: veralt., s. Doktorhut. — Dötsch- [1d]. — Dreh-: drehbare Kappe, nam. eine je nach dem Winde zu drehende auf einem Schornstein, auch „Schimpf-K." — Fahr- [1c]: Kappe, die die Bergleute im Schacht unterm Hut tragen. — Falken- [9]. — Feder- [s. 27a und 1e]: Art Ente, Anas galericulata. — Filz- [1a]: aus Filz. — Flegel- [15b]. — Flor-: Frauen-K. aus Flor. — Form- [12a]: der den Kern der Gießform umgebende Theil. — Frauen- [1a]. — Gewölbe- [2a]: Freytag Soll 2. 79. — Haar- [1a]: bei Einigen Verdeutschung von Perücke. — Hals- [1a]: auch den Hals bedeckend, — namentl. bei Pferden als Schutz gegen die stechenden Insekten. — Häng-: (Bergb.) an den Seiten der Kübel die Ringe, worin der halbe eiserne Ring zur Befestigung des Seils hängt. — Harz- [1c]: eine grobe Leinenjacke, die die Harzscharrer über ihr Zeug ziehn. — Hehle- [1c]: ein unsichtbar machender Zaubermantel, Tarn-K.: Machet also ein Hehlekäpplin, ja eine Narrenkappe beide aus Gott und dem christlichen Glauben. Luther SW. 26, 60, wohinter er seine Unsittlichkeit verhehlt. — Holfter-: eine über den Holfter gezogne Kappe oder Decke. — Juden- [1a]: anliegende Kopfbedeckung, wie strenggläubige Juden sie unterm Hut tragen, um beim Abnehmen desselben nicht barhaupt zu sein. — Kajüts- [19b]: Hausbl. (58) 2, 91. — Knie-: ein Stück Leder rc. vorm Knie der Arbeiter, die auf den Knieen arbeiten, z. B. Steinsetzer, — Knieleder. — Leder-: Kappe aus Leder. — Mauer- [2b]. — Mönchs-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen: Aconitum napellus (Narren-K., Kapuze); Arum arisarum und proboscideum; Arnica montana. — 3) eine Walzenschnecke, Voluta pertusa. — 4) eine Archenmuschel, Arca concamerata. — Moos- [5b]. — Narren-: 1) [1b] und nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Pflanzen, s. Mönchs-K. — 3) eine Art Breitmuschel, Chama cor, und mehrere Napfschnecken oder Patellen. — Nebel-: eine in Nebel einhüllende Kappe, z. B. (vgl. Bergeshaube): Wenn mit den düstern N-n | die Berge regendurstig nickten. Schwab 341 rc., nam. aber = Hehle-, Tarn-K., — aber auch (vgl. Regen-K.) eine Kappe als Schutz bei nebligem Wetter: Die alte Tante selbst in ihrer N. W. 11, 235. — Pech-: inwendig mit Pech bestrichen, zuw. zur Heilung des Kopfausschlags oder Grinds angewandt. — Pelz- [1a]: pelzgefütterte Kappe. Hebel 3, 373; In Staatsgeschäften war er wie „gekappt mit der P." [beschränkt]. König Kl. 1, 103. — Pfaffen-: 1) [1c] und nach der Ähnlichkeit: 2) die Frucht des Spindelbaums, Evonymus europaeus, u. dieser selbst (s. Pfaffenhut). — 3) eine Art Zuckerwerk. — Priester- [1c]: Prutz DM. 1, 1, 117 rc. — Regen-: Kappe als Schutz gegen den Regen, nam. auch ein Mantel mit Kapuze. — Reise- [1a]: Eine Reisemütze . . das Negligée dieser R. Gutzkow Zaubr. 1, 285. — Reiter- [1a], veralt. auch ein Reitermantel. — Roth-: 1) [1a] rothe Kappe, u. 2) [1e] Person mit solcher: Das Märchen vom Rothkäppchen, so z. B. auch = Kardinal (G. 28, ...), Jakobiner, s. rothkappig. — 3) ein Pilz mit rothem Hut. — Sammt- [1a]: aus Sammt oder mit Sammtbesatz. — Schellen- [1b]: Freiligrath Garb. 43; G. 8, 296; 17, 118; Man lasse sie in der Sch. ihres Eigendünkels sich ein wechselseitiges Koncert vorrasseln. Lav. 97 rc. — Schimpf-: Dreh-K. — Schlaf- [1a]: Schlafmütze. Stilling 1, 145. — Schließ-: an den französ. Schlössern ein am Thürpfosten befestigtes kastenförmiges Eisen, in das der Riegel des Schlosses fällt. — Schwamm- [1a]: alte schlechte Mütze. Weinhold. — Schwarz-: s. Roth-K.; auch ein Singvogel, Motacilla atricapilla. — Spitz- [1a]: spitz zulaufend. — Stuhl-: Überzug über den Polstersitz eines Stuhls, vgl. Tuch-K. (2). — Tarn-: s. Hehle-K., vgl. ahd. tarnjan, hehlen, verbergen. Simrock Nib. 602; 98; 336 rc.; Eine poetische T., wodurch alle Schläge und Pfeile der Gewöhnlichkeit von ihm abglitten. Auerbach Dicht. 1, 205; Chamisso 4, 282 rc. — Trauer- [1a]. — Tuch-: 1) Kappe aus Tuch, Tuchmütze. — 2) eine Decke oder ein Überzug aus Leinen über ein Stück Tuch. — Über-: Kappe, die über Etwas gezogen wird: Windlaß, dessen blankgescheuerter Messingkopf mit einer ledernen Ü. bedeckt war. Gerstäcker BlW. 104. — Winter- [1a] — u. ä. m.

Käppeln, tr.: s. Kappen 1a; 2 u. 3a.

Kappen, tr.: 1) mit einer Kappe versehen: a) Einen Strumpf k. oder käppeln, be-k., ihn neu vorstricken oder an der Ferse eine Kappe (s. d. 20 und 21) aufnähen; ähnl.: Schuhe k., be-, ver-k.; Stiefel k., ver-k., auch: sie mit Stulpen versehn, vgl. Kappenstiefel und (s. 3): Stiefel zu Schuhen k., die Schäfte abschneiden rc. — b) Falken k., be-k., ver-k., behauben, ihnen die Kappe (s. d. 9) aufsetzen; veralt. auch von den bei Trauerzügen schwarz verhüllten Pferden: Ein Pferd gekappet mit 4 Wappen . . . Die Leiche mit vier verkappten Pferden . . führen lassen. Schweinichen 2, 257. — c) Bergb.: die Jöcher der Geviere mit Kappen (s. d. 3a) versehn. Im Allgemeinen sind die Zssg. (s. d.) üblicher, vgl. Kappig. — 2) Einen k., ab-k., käppeln, ihm Eins auf die Kappe (s. d. 1d) geben, ihn derb schelten, auch wohl schlagen; ihn seinen Übermuth dämpfen oder ducken (vgl. 3a; ferner kabbeln, Anm.); Die Hähne k. [kabbeln] sich, beißen einander, dagegen: Der Hahn kappt die Henne, er tritt sie, wobei er mit dem Schnabel auf ihren Kopf hackt rc. — 3) den obersten oder äußersten Theil von Etwas, das Ende, die Spitze, den Gipfel oder Wipfel abschneiden oder abhauen, z. B.: a) Bäume k., be-k.: Seine Bäume zu behauen . . Die gekappten. Hagedorn 2, 26; Eine Hand . ., | die den Eichbaum kappt oder fällt. Freiligrath Pol. 2, 68; Gekappte Stämme. G. 30, 143; Ausbrechen (s. d.) oder K. der Reben. Recht 37; 31; Nie . . . kehrt die gekappte | Rebe zurück und entgrünt mit ähnlichen Ranken den Boden. V. Georg. 2, 313 rc. — Übertr.: Antenor empfiehlt zu k. den Krieg an der Wurzel. Hor. 2, 220; Die ur-eingepflanzten, aber gekappten Gefühle. König Kl. 2, 186; Jemandes Stolz k., demüthigen, s. 2, und metonym. = ab-k.: Ein Zweig lässt sich nicht k. [vom Baum abhauen]. Burmeister gB. 2, 204; Hierauf kappt' ich die Krone des weitum schattenden Ölbaums. V. Od. 23, 190 rc. — Ähnlich auch: Rüben käppeln, oben eine Scheibe mit dem Kraut abschneiden. Schm., vgl. „häupteln". — b) Eine (Schreib-) Feder k. (Immermann M. 3, 53), ab-k. (Schr. 12, 193), sie abknipsen, die Spitze beim Vorschneiden stutzen, dann allgm.: die Feder schneiden. — c) Schiff.: Den Mast, das Ankertau (u. metonym.: den Anker) k., ab-k., mit einem Beil abhauen. Bei den Grönlandsfahrern auch: den zähen Speck mit großen Messern, den sog. „Kappmessern", in Stücke hauen und dazu: Kapper, die damit beschäftigten Leute. — d) zuw. auch sonst, z. B.: Ich kappe ganz | dem Walfisch Beides, Haupt und Schwanz, | so hab' ich eine Arche. Matthisson A. 8, 49, wofür es bei Lichtenberg 4, 391 heißt: Ich kapp' | dem Walfisch Schwanz und Vorkopf ab. — 4) kastrieren, verschneiden: Hähne k.; bei Ältern auch, wie die ähnl. Ausdrücke, mit Dat.: Sie hören auf zu krähen, wenn ihnen gekäppet ist. Eppendorf 148.

Anm. Hier sind, wie oben angedeutet, mehrfache Stämme in einander übergegangen, vgl. zu 1 u. 2 „Kappe", zu 3 „köpfen" (s. auch „häupteln", vgl. „kippen" 2c), griech. κόπτω, frz. couper (s. „koupieren" rc.), zu 4 aber „Kapaun".

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [3a, b, c und d]: Bäume, Zweige vom Baum, Federn, Maste, Ankertaue, dem Walfisch den Schwanz a.; Filzhüte, ganz randlos, wie ein abgekappter Kegel. Heine Reis. 1, 118, abgestutzt, abgestumpft; auch übertr.: Die kurze hastig abgekappte Satzbildung. Auerbach SchW. 261, vgl. abgerissen. — 2) Weinb.: Reben a. (s. 1); Trauben a., sie von den Kämmen oder Stielen absondern. Recht 185, wohl statt abkämmen. — 3) [2] Wie sauber sie ihn abkappte, wenn er ihr alle Tage . . seinen Antrag machte. Sch. 131b. — 4) Ggsz. von be-, ver-k. = ent-k., namentl. von Falken. Döbel 2, 190b. — Auf-: die Kappe aufsetzen: Komm rasch, Kind, und kappe dich auf. Höfer Leb. 140. — Aus-: (Schlächter.) Etwas ohne Schnitt aus dem geschlachteten Vieh herausnehmen. — Be-: 1) [1] mit einer Kappe versehn, z. B. auch: Den Falken b., so auch in der Wappenk.: Der silberne rothbekappte Falke der Falkenhausen. Bernd 2, 202; ferner: Die Bekappten [die Geistlichen, s. Kappe 1c], sie plärren und plappern. G. 5, 227. — Artill.: die

Anfeurung im Kopf der Bomben und Granatenzünder mit einer „Kappe", d. h. mit einem aufgeklebten und übergebundenen Papierstück bedecken. — 2) [3a]. — Ent=: ab=k. 4. — Ver=: 1) in einzelnen Fällen, mit einer Kappe versehn = kappen [1a und b], be=k., z. B.: Einen Falken ver=k. [so daß er nicht sehen kann]. Döbel 2, 190 ꝛc. und übertr.: Indem die Furcht die Augen ihm verkappet. Streckfuß Rol. 15, 54; Pferde, Strümpfe, Stiefel ver=k. — 2) Sich (seltner: Einen) ver=k., wohl zunächst hergenommen von der Kappe (f. d. 1b) als Verhüllung bei Maskeraden: sich durch eine Verhüllung unkenntlich machen, sich unter einer falschen Hülle verbergen: Sich zu ver=k. . . ., als Stier sich zu maskieren. B. 22a; Alles dieses verkappt sich in jene Melodien. Heine Reis. 3, 115; Zwei flinke Bursche aus der Höllenbande | verkappten sich in braune Mönchsgewande. Lenau Alb. 99 ꝛc. Bes. häufig im Partic., wobei das danebenstehende Hw. meist Das bez., was sich verkappt hat, zuw. aber auch Das, worein es sich verkappt hat, was es scheint, vgl. W. 19, 225, wo ein junger Thessalier Phöbidas sich in eine junge Delphierin Timandra verkleidet u. nun abwechselnd „der verkappte Phöbidas" u. „die verkappte Timandra" heißt ꝛc. — Den Trotz Kains, der bekanntlich Nichts als verkappte jämmerliche Furcht war. Engel 12, 276; [Diese Engel] sind auch Teufel, doch verkappt. G. 12, 294; 34, 336; W. 10, 304; Das Genie . ., wenn auch verkappt in einen Gaunerkittel. Platen 2, 124; Ein Verkappter, | von seltsamen Fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92; Reine Liebe von verkappter Eigenliebe zu unterscheiden. W. 19, 202; 21, 181; Die zärtlichen Äneen | mit andern Namen auferstehen | und lächerlich verkappt in neuer Tracht zu sehen. 12, 157 ꝛc. — Ich nahm den Kittel des Bambergischen . . In der Verkappung. G. 9, 57. — Zuw., zumal bei Älteren, auch bloß = verhüllen, ohne die Absicht des Sich=unkenntlich=Machens: Wird die Braut verkappet mit prächtigen Kleidern ihm an die Seiten gesetzt. Olearius Orient. Reis. 138, und so noch: Ihr Berge, steil und laubverkappt. Freiligrath Garb. 37.

Käpper, m., –s; uv.: Einer, der kappt, f. nam. „Kappen 3c"; auf Helgoland auch: der braunkehlige Steinschmätzer. Frommann 3, 32. — –al: f. Korporal.

Käppes, m., uv.; 0; =: mundartl. Kopfkohl, Brassica capitata, z. B. Stilling 1, 52.

Anm. Vgl. Kappiskraut und Kappreß. Ruff Sp. 46a; Kabbes, Kappsamen. Monatbl. 1, 435b; schwzr. Kabis, Sur=Kabis [Sauerkohl]. Gotthelf Sch. 167; G. 3; 328 ꝛc., aber auch: Einen beim Kabis [Kopf, Schopf] nehmen, wie das lat. Brassica capitata zu caput Kopf gehört, — frz. des choux cabus, ruff. kapústa ꝛc.

Käppig, a.: mit einer Kappe versehn, nam. in Zssg. z. B.: Der jüngst noch roth=k–e Abenteurer [Görres]. V. Ant. 2, 264. so auch: Roth gekappt ꝛc., f. kapuzig.

Käppler, m., –s; uv.: 1) Verfertiger von Kappen oder Käpplein. — 2) Einer, der eine Kappe trägt, z. B.: Ein närr'scher Kerl in Kappentracht, | der gern als K. geht [beim Karneval]. Freiligrath Garb. 63 u. in Zssg. z. B.: Roth=K., Kardinal ꝛc.

* **Kaprī–ce** (frz.): 1) f.; –n: Eigensinn, Laune; auch, gw. in der ital. Form, Kapriccio: ein Kunstwerk, namentl. ein Tonstück, worin der Künstler ganz seiner Laune folgt. — Ferner (Feuerw.) eine Zusammensetzung von Brändern, die sich abwechselnd rechts und links drehn. Karmarsch 1, 778. — 2) a., gw. –ciös, a.: eigensinnig, launenhaft. — –cieren, refl.: seinen Kopf auf Etwas setzen, mit Eigensinn u. Hartnäckigkeit auf Etwas bestehn. — –ficieren, tr.: weibliche Feigenbäume künstlich durch Feigengallwespen befruchten. — –föle, f.; –n; –fölium, n., –s; =folien: Geisblatt: An gelber Blüthe reich, | hochgerankt von Zweig auf Zweig | schlanke Kaprifole. V. 4, 35. — –öle, f.; –n: (f. Kabriole ꝛc.) Bocks=, Luftsprung, auch übertr. (vgl. Grimasse ꝛc.): K–n machen, schneiden; Daß jeder Muthwillige . . den alten Steinbock [Nicolai] am Barte zupfte, um sich an seinen K–n zu belustigen. Fichte 8, 44; Pfeffel Po. 3, 33; Alle Riechfächelchen, Klunkern und K–n französischer Schöngeister. Münchhausen 24 ꝛc. — –ölen, intr. (haben und sein): Bockssprünge machen: Laß sehen, wie du kapriolst. Ha! höher! V. Sh. 2, 285; 505 ꝛc.

Käpsel, f.; –n; –chen, Käpselchen; =: ein Etwas umschließendes Behältnis oder Gehäuse, doch meist nur in bestimmten Anwendungen, namentl.: 1) K. einer (doppelgehäusigen) Taschenuhr, das äußre Gehäuse; ähnl.: K. eines Medaillons; K. an einer Urkunde, für das daran gehängte Siegel. — 2) die blecherne Büchse der Botaniker zum Pflanzensammeln: In des Botanikers blecherner K. Heine Lied. 344; Roquette W. 5 ꝛc.; Blech=, Botanisier=K. — 3) Anat.: ein häutiger Überzug innrer Körpertheile, der sie locker umgiebt, z. B.: K. der Krystall=Linse; Gelenk=K. — 4) Apothek.: der briefförmig zusammengelegte Umschlag für ein Pulver, Papier=K., wie auch das mit einem Rand umgebne Geräth aus Messing oder Horn, aus welchem je ein Pulver in eine Papier=K. geschüttet wird, Pulver=K. — 5) Botan.: ein zur Zeit der Reife aufspringendes Samenbehältnis (f. K.=Frucht): Balg=K., Folliculus, nur aus einem Klappenstück bestehend, dessen Ränder in einer Naht zusammentreffen; Hülsen=K., Cyamium, aus 2 Klappenstücken bestehend, aber nur an der innern Naht aufspringend; Spring=K., Elaterium, aus mehrern Knöpfen bestehend und in eben soviel Stücke zerspringend ꝛc. (vgl. Schote); Die Samen=K–n. G. 36, 44; Die Kastanien hatten ihre fetten K–n aufgethan. Tieck Gs. N. 1, 101 ꝛc. — 6) Hydraulik: f. K.=Kunst. — 7) Töpfer.: die cylindrischen Gefäße aus feuerfestem Thon und Schamotte, die das zu brennende Steingut oder Porzellan ꝛc. umschließen, damit es nicht mit dem Rauch und der Flugasche in Berührung kommt. Karmarsch 3, 498 ff.; 520 ꝛc., auch „Kasten". — 8) zuw. auch sonst für etwas Umschließendes ꝛc., z. B.: Die Baute einer neuen Dachung und K. für die Gruft. JP. 21, 151.

Anm. Aus lat. capsula, Verkl. von capsa (In dieser Kapsen. Stumpf 341b), daher veralt. oder alterthümelnd, z. B. Gutzkow Königsl. 12 Kapsul, vergl. Insul ꝛc. — Ahd. chapselin neben chafse, chefse, mhd. kefse, Reliquienkästchen.

Käpseln, tr.: in eine Kapsel ein=, mit einer Kapsel umschließen, nam. in Zssg. z. B.: Mit dem eingekapselten großen Siegel behangen. König Kl. 1, 268; Hatte mehrere Millionen . . Kassenscheine eingekapselt; Diese Kapseln sahen aus wie Bücherbände. Böttiger Sab. 91; Du [der Geist] ziehst deine Kraft aus meinem [des Körpers] dich um=k–den Wesen. Tieck N. 4, 377.

* **Kapt–ātio** (lat.), f.: gewöhnl. nur in der Redensart captatio benevolentiae: das Streben, sich die Geneigtheit des Hörers zu gewinnen. — –atōrisch, –iōs (G. 39, 279; 453), –iōs (38, 12), a.: verfänglich, hinterlistig auf Täuschung bedacht. — –ivieren, tr.: Einen listig zu seinen Gunsten für sich einnehmen. — –ūr, f.; –en: Verhaftung.

* **Kap–uchon** (franz. kapüschóng), m., –s; –s: Kappe, Kapuze (f. d.). — –uciner: f. Kapuziner. — I. –ūt(t), m., –s; –s, –e: ein Rock, meist aus grobem Stoff, mit einer über den Kopf zu ziehenden Kappe daran, oder auch solche Kappe (f. d.) allein: Ging gewöhnlich in einen schmutzigen K. von grobem Tuch. W. 16, 9; Die gestutzten | Kaputte. 34, 293; Den jenischen K. [Studentenrock]. Zachariä 1, 53; Ein weißlicher K. mit einem feur'gen Kragen. 81 ꝛc., vergl. K.=Rock, auch: Rother Mantel mit gleichfarbiger Kapotte. Auerbach Tag. 221 ꝛc. — II. –ūt(t), a.: zunächst im Karten=, z. B. im Pikettspiel, — wenn der eine Spieler alle, der andre also gar keinen Stich macht: Jener macht, Dieser wird oder ist k. (frz. capot), vergl. Matsch, Schlemm, Schuster, Zahn, dann auch übertr.: K. machen, zu Grunde richten, entzwei machen, vernichten (G. 4, 14 ꝛc.); K. gehn, zu Grunde gehn (Iffland 5, 1, 100 ꝛc.); K. sein, zu Grunde gerichtet, verloren, todt (Claudius 1, 14; Immermann M. 4, 52); K. [entzwei] schlagen (19), reißen, brechen ꝛc., f. Frommann 2, 201 u. vgl.: Kapunieren (f. Kapaun, Anm.) u. Kapores, die hier wenigstens anklingen; Drum mach . . den Wein im Glase kapott. Baggesen 2, 200; Eine Wendung . ., die den Herrn Hauptpastor wohl kapot machen soll. L. 12, 506 ꝛc. — –ūze, f.; –n: Kaputt, Kappe: Die Überwürfe zu förmlichen K–n umnähen zu lassen. Gutzkow R. 5, 165; Hübsche Angesichter | lauschen aus Kapuz' und Linnen. Heine Rom. 59; Die heraufgezogne K. verschattete ein bleiches Gesicht. Lewald W. 3, 296; K. . . ., diese sonderbare Art von schwarzbraunem Mantel mit der spitzigen Kopfdecke. Seume Sp. 308 ꝛc., auch: Kaputze (Reim: Nutze). Rückert Mak. 1, 89 und masc.: Bei meinem [des Klausners] spitzigen Kapuz. W. 12, 108; Der abergläubigste Mann, der . . einen spitzigen Kapuz getragen. 29, 186; ferner auch für die mit der K. Bekleideten (f. Kapuziner): Sich alle schwarzen und braunen K–n der Christenheit über den Hals zu ziehen. 35, 174 ꝛc., f. auch Mönchskappe 2 und vgl. Kabuz (Kabache, Anm.). — –ūzig, a.: mit einer Kapuze versehn, in Zssg., vgl. kappig, z. B.: Spitz=k. W. 35, 48, f. Kapuziner. — –uzināde, f.; –n: Kapuzinerpredigt, possenhafte Predigt (G. 21, 24) ꝛc. — –uzīner, m., –s; uv.: 1) Art Barfüßermönche, mit spitzer Kapuze an ihrer Kutte: Zum Kostüme [der Cyniker] dieser K. der alten Griechen. W. 16, 4 ꝛc.; K–innen, Nonnen dieses Ordens; K–haft. Immermann M. 1, 433. — 2) Pflanzenname, Tropaeolum (vgl. K.=Kaper), mit einer kapuzenförmigen Blüthe: Einen üppig wuchernden K. . . . mit seinen breiten, saftiggrünen Blättern und goldgelben Blumen. Hackländer Stillfr. 1, 170 ꝛc.; auch eine Hyacinthensorte. — –uzīnerschaft, f.; –en: Eine Gesammtheit von Kapuzinern, versch.: Kapuziner=Schaft (f. d.).

Kār, n., –(e)s –e: (mundartl.) ein hohler, vertiefter Raum als Gefäß, Behälter ꝛc., f. Schm., z. B.: Seihe ihn in ein schönes K. oder in einen weiten Zuber. Büchsenmeist. 12; Schnitt in ein Molken=K. von härten Rinden des Brots. Murner Ul. 9; Eine große Mehlschüssel vom Wand=K. genommen. Rank Achtsp. 1, 57 ꝛc.

Anm. Goth. kas, ahd. char, mhd. kar, f. Kas. — S. auch Karre. Vrsch. schwzr.: die K. oder Karre = Fels ꝛc., f. Stalder und vgl. Karrenfeld und II. Karren 3; ferner vrsch. das Bstw. in Kar= (od. nach älter Schreibweise Char=) Freitag, =Woche, nämlich goth. kara, ahd. chara, mhd. kar, Sorge, Trauer, Klage, vgl. Girren und Quarren, schwzr.: karen, karcheln = röcheln, nörgeln. Stalder, so auch: Die Chäre (Nörglerin). Gotthelf Sch. 12.

Karab–īner (frz.), m., –s; uv.; =: kurzes Gewehr ohne Bajonett, gewöhnl. als Reiterwaffe, aber auch überh. ein Gewehr mit gezognem Lauf (Büchse), z. B.: Serbische Fußknechte, . . streuet Pulver auf die K.! Talvj 2, 281. — –inīer, m., –(e)s; –e: eine Art Kavalleristen, nach dem Karabiner, womit sie bewaffnet sind oder doch ursprünglich waren: Was ist's, Bruder K.? (Reim: hier), oft in franz. Aussprache: Karabihnjē, und Mz.: –s.

* **Karācke** (span.), f.; –n: in ältrer Zeit eine große, viele Stockwerke enthaltende Galeone, auch Kracke (f. d.). Brem. Wörterb. 737.

* **Karāff–e** (arab.=frz.), f.; –n: weiße, meist geschliffne Glasflasche mit Glasstöpsel. V. 1, 133, f. Diez 89. — –īne, f.; –n: kleine Karaffe: „Carafine. G. 17, 393. — –on (óng), m., –s; –s: ein größeres, gw. mit Eis gefülltes Gefäß, in das die Flasche mit Getränk zum Kühlhalten gesetzt wird, f. Kühler.

Karak–ō (frz.), m., –s; –s: eine früher übliche Art Damenspencer mit schoßartiger Verzierung am Ende des Rückentheils. — –ōle, f.; –n: das Schwenken, Herumtummeln eines Pferds. — –olīeren, intr. (haben): ein Pferd tummeln oder schwenken; von der Reiterei: plänkeln.

* **Karamb–olāge** (frz. karangbolāsche), f.; –n: das Karambolieren. — –ōle, f.; –n: der rothe Ball im Billard und eine Art Billardspiel mit zwei gewöhnlichen Spielbällen und einem farbigen, der sogen. K. — –olīeren: mehr als einen Ball mit dem Spielball im Billard treffen. — –olīne, f.; –n: der gelbe Ball im Billard (gw. „Karoline") und eine Art Billardspiel mit 5 Bällen.

* **Karāt** (frz.), n., –(e)s; –e: ein Gewicht für Gold (= $1/_{24}$ Mark = 12 Grän) und für Edelsteine und Perlen (= 4 Grän). — –īeren, tr.: Gold legieren. — –ig, a.: in Zssg. mit Zahlw.: so und so viel Karat (in einer Mark) haltend, vom Gold (vgl. löthig vom Silber), auch mit Uml.: 24=karätiges Gold, feines Gold, ohne Zusatz; 18=k–es Gold, das 18 Karat Gold in einer Mark (oder 24 Karat) enthält, also 6 Loth Zusatz andern Metalls; Das 14=k–e Deutsch mit 10 Ka=

raten (s. Anm.) französischer Legierung. Börne Frzfr. 7 rc. — Auch z. B.: Ein 5-k–er Rubin [der 5 Karat wiegt].

Anm. Frz. carat aus arab. kirat, das wieder aus gr. κεράτιον stammt und zunächst das als Gewicht benutzte Johannisbrot bez. — Als Maß ist die Mz. der Ez. gleichlautend, vgl. 4 Fuß, drei Mann hoch rc., doch findet sich auch: Wahres Gold von 24 Karaten. W. 32, 13 rc., s. o.

Karausche, f.; –n; -: ein karpfenartiger Süßwasserfisch, Cyprinus carassias (vgl. „den Fisch Coracinus". Eppendorf 111; 113). V. 1, 73; 2, 101 rc., vgl. Schütze Holst. 2, 357; Karutzen. Brockes 1, 308; Die K. .. heißt bei Straßburg Guretfisch, bei Mainz Koratsche, in Baiern und Österreich Gareißel, .. in Rußland Karaß und Gütsch. Oken 6, 320; Gold-K–n. 321; Karpfen-K. oder -Koratsche, auch Stein-K., C. gibelio (s. Giebel I). 319; Halb-K–n, Bastard von K–n und Karpfen, auch K–n-Karpfen rc. — Versch.: Die Meer- oder See-, Strand-K., eine Art Lippfisch, Lutjanus rupestris; „Er findet sich häufig in Norwegen und heißt daselbst Karudse". Oken 6, 222.

* **Karaw-āne** (pers.), f.; –n; –n-: im Orient ein zu einer Gemeinschaft verbundner Zug von Reisenden. G. 4, 2; Diese Handelsgesellschaften, welche wir mit einem verdorbenen Worte K–n benennen (eig. Kierwanen). Heeren Id. 1, 30 ff.; Handels-K–n; Pilger-K.; Die der Schmerzens-K. | Israels vorangezogen | in der Wüste. Heine Rom. 221; Die Zins-K–n [die den Tribut überbringen]. 7 rc. — Minder gw.: Einer K. [einem Zuge] von Faunen, Waldweibern und Kindern. G. 30, 473. — häufiger scherzh. z. B. W. 10, 31 von den zum Paris als Urtheiler über ihre Schönheit ziehenden Göttinnen rc. — -anserāi, n., –s; –s. — -anserēi, f.; –en: Herberge für Karawanen (vgl. Han und Serail). — -elle (portug.-span.), f.; –n: Name mehrerer Arten Schiffe, zumal bei Portugiesen, Spaniern und Türken.

Karbātsch-e (pers., türk., vgl. Frommann 2, 276), f.; –n: eine von ledernen Riemen geflochtne Peitsche mit lederüberzognem Stiel, s. Kantschu rc.: Zieht die K. .. „Was soll die Knute?" Droysen A. 1, 395; 3, 175; Rachel 4, 15; K. und Raspelhaus. Sch. 149a; Werner Kr. 1, 104; Ruthen, Stecken und K. W. 27, 171 rc. — -en, tr.: mit der Karbatsche rc. peitschen. V. 4, 115 und Zsstzg. (s. die von schlagen), z. B.: Sie wollen ihn dann schon ab-k. Auerbach Leb. 2, 334; Ihn tüchtig durchzu-k. Dorf. 1, 286; Karbatschte ihn so artig aus seinem schönen Pelze heraus [trieb ihn k–d heraus]. Münchhausen 30; So will ich eine Weile doch | dich erst herum-k. Blumauer 2, 179; Er hat sich mit ihm herumkarbatscht rc.

Kárbe, f.; 0: Feldkümmel (s. d.), Carum carvi (vgl. Garbe): Daß er stark nach K. und Zimmt schmeckt. Waldau N. 3, 210 rc.

* **Karb-onāde** (it., frz.), f.; –n: rostgebratnes Fleisch und zwar gw. noch am Knochen sitzendes Rippenstück. — -onāri (it.), m., –s; –s: Name einer geheimen politischen Gesellschaft in Italien und danach ein weiter ärmelloser Männermantel; auch eine Art des Bostonspiels. — -únkel (lat.), m., –s; uv.: 1) bösartiges brennendes Geschwür. — 2) eine Art Edelstein, ein tief dunkelrother Granat. Zinkgräf 1, 252, oft zur Bezeichn. von etwas hell Strahlendem; gw. Karfunkel (s. d.), nam. für 2, anklingend an „funkeln".

* **Kárcer** (lat.), m., n., –s; uv.: Universitäts- u. Schulgefängnis, vgl. Kerker.

Kárch, m., –(e)s; –e, Kärche: (mundartl.) eine Karre, ein Karren (s. d.). Fischart B. 23a; Garzoni 193b; Murner Ul. 8; 49; 128; Weidner 115; 261; 272; Zinkgräf 1, 232; 2, 17; Schinderkarch. Murner Ul. 98; Der Teufel macht Schubkärch, euch ruchlose Bursch in die Höll zu führen. Zinkgräf 2, 69; Garzoni 739a rc. — -er, m., –s; uv.: Kärrner, Karrenführer. Eppendorf 37 rc., auch mit Uml.: Kannst du mir zehn Karolin schicken, so thu's mit den nächsten Kärchern. G. Merck. 2, 54; Auf Beschwerde der hiesigen Schiebkärcher .... Betrieb der Schiebkärcherei. Polizeiverordn. in Frankfurt a. M. vom 19. Aug. 1853 rc.

* **Kardätsche** (it.), f.; –n; –n-: 1) Karde (s. d.): a) Weberdistel. — b) Wollkamm, Krämpel. — 2) (s. 1b) eine Striegel, daher scherzh.: In den Gasthof zur K. Kurz Sonn. 9 = Gefängnis, Zuchthaus (von den Striemen, die das Prügeln dort giebt). — 3) s. Kartätsche. — -n, tr.: 1) durch die Kardätsche (s. d. 1b) ziehn, krämpeln (s. d.), karden: Wolle k. und übertr.: So kardetscht unser gewandter Naturforscher seine homogenen Lichter dergestalt durch einander. G. 38, 193; Hier ist nicht von Krämpeln, Filzen und K. fertiger Farbenlichter die Rede. 194; V. Ar. 1, 25 rc. — 2) striegeln. — 3) s. kartätschen.

Anm. Von lat. carduus, Distel (vgl. Karden-, Weberdistel), it. cardo(ne), cardazzo. Dazu cardare, Wolle kämmen, cardeggiare durchhecheln.

Kárd-e, f.; –n; –n-: Kardätsche (s. d., ahd. karta, mhd. karte) und zwar: Distel: Artischoken und K–n. G. 19, 192, nam. die K–n-Distel, auch Rauh-, Weber-K. genannt, Dipsacus fullonum, deren Blüthenköpfe mit steifen, scharfen, zugespitzten und an der Spitze gleich Widerhaken abwärts gebognen Hüllblättchen namentl. zum Rauhen des Tuchs gebraucht werden, s. Burmeister gB. 2, 211; Karmarsch 2, 341; 3, 649, dann auch allgemeiner: Kratzen, Krämpeln, K–n, Streichen sind ein mechanisches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Florettseide aufgelockert und entwirrt werden. 2, 495; Tuchscherer-K–n. 1, 414; Es wird die erlesene oder gereinigte Baumwolle auf die K–n, welche in Deutschland Krämpel heißen, gleich ausgetheilt, gekartet, wodurch der Staub davon geht G. 19, 41 rc. — Blei-K., zuw. statt Bleilitze (s. d.). — -ēel, n., –(e)s; –e: Schiff.: die größern aus Duchten zusammengedrehten Theile oder Trossen eines kabelweise geschlagnen Taues. — -ēele, f.; –n: s. Quartele. — -en, tr.: mittels der Karde rauhen, aufkratzen, streichen rc.: Tuch k. Garzoni 846b; Baumwolle k. G. 19, 41 rc.

Kardamōm, n. (m.), –s; –e; -. — -e, f.; –n: Samenkapsel und Samen eines exotischen schotentragenden Gewächses, Amomum cardamomum, als Gewürz dienend.

Kärder: s. Köder, Anm.

* **Kardin-āl** (lat.), m., –(e)s; (–e), -äle; -älchen; –s-: eig. „hauptsächlich" und so als Bstw. z. B. in: K.-Tugend, -Zahl rc., dann aber nam.: 1) Hauptpriester der kathol. Kirche, von denen und aus deren Mitte der Papst gewählt wird, im Rang unmittelbar auf diesen folgend (s. Roth-Kappe, Roth-Mantel, -Strumpf, Violettstrumpf rc.). Mz. K–e, z. B. Luther 8, 248b; Zwingli 2, 7 rc.; Kardinäle. L. 12, 219; Luther 8, 259a rc. Als Titel vor Eigenn. im Genit. uv. — 2) Name mehrerer rothköpfiger Vögel, z. B. Fringilla oder Loxia purpurea; Motacilla rubricapilla u. ä. m. — 3) eine Tutenschnecke, Conus cardinalis. — 4) ein Getränk aus Weißwein, Zucker und Pomeranzen, vgl. Bischof und burschik.: bei der Bierfehde ein Quantum von 2 Glas, ebenso wie „Papst". — -ālen, intr. (haben): Kardinal (s. d. 4) trinken. — -ālisch, a.: auf einen Kardinal bezüglich, ihm gehörend, eignend, gemäß: Ew. k–e Heiligkeit. Luther 6, 371a; b; Echt k. gepriesen. Seume Sp. 195.

* **Kardobenedikt** (lat.), m., –s; –en; –en-: Name einer heilkräftigen Pflanze, Carduus benedictus, jetzt Centaurea benedicta genannt.

* **Kardūse**, f.; –n; Kardus-: walzenförmige Büchsen oder Beutel, worin sich das zur Ladung einer Kanone befindliche Pulver befindet, frz. gargousse, vgl. Kartusche.

Karēien, tr.: Wollenzeuge, die naß über glühende Kohlen gezogen und auf eine Walze gewunden sind, in Wasser kochen, um sie einigermaßen zu filzen. Krünitz 34, 690, vgl. Gare und grillieren.

* **Karéss-e** (frz.), f.; –n: Liebkosung. — -īeren, tr. und intr. (haben): liebkosen, herzen: Dich k. G. 11, 37; Mit einander k. Immermann M. 1, 371; An allen Mädchen herum-k. 317 rc.

* **Karfiōl** (it.), m., –(e)s; 0: (mundartl.) Blumenkohl.

* **Karfúnkel**, m., –s; uv., (–n); –chen; -: Karbunkel (s. d.): 1) Pestbeule mir, ein schwellender K. | aus faulem Blut. V. Sh. 3, 218 rc., vgl. schwzr. K. = Fieber. — 2) Die Augen wie K–n, | sie leuchteten im Dunkeln. Chamisso 3, 111; Daß einige Steine im Dunkeln leuchteten. .. Man nannte sie K. G. 29, 146; Im K. deines Blicks. 4, 76; K.-Steine leuchten | mit herrlich mildem Schein. 13, 231; Mit blitzenden K–n. W. 12, 41 rc. — -n, intr. (haben): hell wie ein Karfunkel glänzen, funkeln (s. d.) rc.: Am k–den Sonnenaufgang. V. Ant. 1, 54; Anschauungen des k–den Orients. 2, 252 rc.

Kárg, a. –st, kärgst: zunächst von Pers.: zäh im Geben (Ggstz. freigebig, verschwenderisch), dann auch ebenso von Personificiertem und endlich auch von der Gabe, dem Gegebnen und Mitgetheilten = kärglich; ärmlich und spärlich (nicht reichlich und vollauf) zugemessen: K. sein (oder kargen, s. d.) mit Etwas, z. B.: Ihr .. wisst, ob ich in Schlachtgefahr | verschwendrisch oder k. mit meinem Leben war. Alringer D. 316; Nicht k. mit Anschaffung solcher Dinge. G. 20, 182; Ich war immer k. mit diesem Titel [„Freund"]. L. 1, 516; Mit Fragen k., allein auf unsre Fragen | freigebig mit der Antwort. Schlegel Haml. 3, 1 rc. Ähnlich: Nicht zürne mir, daß ich so k. und arm | an Worten war, nicht k., nicht arm | war ich an Liebe. Chamisso 5, 63; Nicht war an Lust und Freuden k. | der enge Raum. 3, 237 rc.; Gegen Einen oder auch: Einem k. sein; Keinem ist sie [die Natur] überall k., aber sie hat Lieblinge, an die sie Viel verschwendet. G. 40, 386; Wäre nicht das Glück mir k. Rückert Mak. 1, 67 rc.; Ein k–er Hund, Filz. Bibel; Ein K–er, der K–e. Klinger F. 69; Nicolai 1, 82; Sch. 352a; Zinkgräf 2, 55 rc. (s. Kargen); Sie nennen doch Den nicht k., der nicht gleich Alles giebt, was er besitzt rc. Engel 8, 340; Unterwegs setzte ich ihre Freigebigkeit auf die Probe und da ich bemerkte, daß sie von den k–en Näschern war. G. 16, 114; Die Barschaft, die zu sehr an k–en Fäusten klebt. Hagedorn 1, 28; Des Schicksals k–e Hand. 2, 54; Ich möchte dem Schicksal nach und nach den Sieg abnöthigen, wie k–en Schuldnern die Summe. Hölderlin H. 2, 44; Indessen giebt es auch Geizige, die nicht k. sind, die vielmehr Pracht und Gefolge lieben. Mendelssohn 4, 1, 109; Wo fände Muth das Herz, sich k. zurückzuziehn? Es gebe ganz sich hin und es verschwende sich. Platen 2, 60; Wir sind nicht k. ausstattende Schwäher. V. Il. 13, 382; Als wären wir zu k., um Gäste aufzunehmen. W. 12, 49 rc.; Einer Lampe Schein erhellte k. | den nächsten Umkreis. Chamisso 4, 25; Der Himmel k. nur zugemessen, | der zwischen Thurm und Mauer gähnt. Gottschall Gött. 45; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens k–es Lämpchen ärmer. Sch. 4a; Das k–e Licht ... noch ärmlicher gemacht. Waldau N. 2, 80 rc.; Daß .. der Knappe k–es Brot in Klüften sucht. G. 2, 28; So sauer ringt die k–en Loose | der Mensch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Wie wenig, ach! hat sich entfaltet, | das Wenige, wie klein und k.! 48b; Die k–e Ausbeute eines steinichten Ackers. W. 18, 80 rc.; Die k–e [kurze] Antwort. Chamisso 6, 258, s. wort-k.

Anm. Ahd. karg, charg, mhd. karc, neben der heutigen Bed. in der weitern „klug, listig, schlau" (vgl. Arg) — wohl zu goth. kara (s. Kar, Anm.) gehörig = sorgsam rc.

Zsstzg. außer dem verstärkenden hunds-k. (Frommann 3, 560) nam. zur Bez. Dessen, womit man kargt, woran Etwas k. ist, vgl. die von „arm", z. B.: In dieser sonst bilder-k–en Dichtung. WHumboldt 1, 33; Du heller-k–e Filzigkeit. Blumauer 1, 68; Empfing eine Gabe .. von den sonst pfennig-k–en Römern. G. 24, 270 rc. und bes.: Wórt- (vgl. Karglaut): G. 23, 155; Platen 2, 83; Sch. 576a rc.; W–er als sie es wünschte. Gutzkow 11, 265.

Kárgen, intr. (haben): karg (s. d.) sein. Spr. 11, 24; Sir. 11, 17; Geizen und k. Brockes 9, 453; Filzen und k. Garzoni 157b; (Einem) mit Etwas k., z. B. Mit Gold k. Chamisso 4, 296; Ihr seine Neigung, mit der er sonst sehr kargte, leidenschaftlich zugewendet. G. 22, 128; Die jetzt mit ihrer Gunst mir kargt. Rückert Mak. 1, 115; Kargt von nun an | mit eurer jungfräulichen Gegenwart | ein wenig mehr. Schlegel Haml. 1, 3; Nicht dem Gaste gekargt mit Bewirthungen. V. Th. 16, 27 rc. Im Partic. auch ohne „mit": In blut-k–dem Kampf. V. 3, 7 rc. Karger, m., –s; uv. rc. — Kargerei, das K., die Knauserei.

Zsstzg. vgl. die von Geizen, darben rc., z. B.: Áb-, tr.: Einem, sich Etwas a., durch Kargheit abnehmen, entziehn. Dahlmann Dän. 1, 306 rc. — Éin-, tr.: kargend einscharren, eintreiben: Wer seinen Reichthum hat mit Wucher eingekarget. Wiedemann Mai 64. — Er-, tr.: kargend erlangen, erwerben: Erkarge | den kleinsten Stumpf vom Unschlitt. Falk Mensch 17; Erkargte Schätze. Nz 2, 124; Luther SW. 64, 30; Unter dem Glas'

in erkargter Sonne. V. 3, 86; Hor. 2, 215 ꝛc. — Ver-, tr.: Sein Leben ver-k., in Kargerei verbringen. — Verkargt sein, durch Kargen verkommen oder auch: im höchsten Grade kargend, vgl. Vergeizt. — Zusammen-, tr.: durch Kargen zusammenbringen oder -sparen ꝛc.

Kärgheit, f.; -en: das Kargsein, das Kargen, die Kargerei: Die Luft, mit Sparsamkeit und K. in einem engen Kreise Viel zu wirken. G. 27, 8; 31, 67; Alle Tugenden [iron.] der K., er betete sie an. FHJacobi 5, 6; Der schlimmste Geiz ist der, mit dem sich K. paart. Lichtwer 214; Dem K. nicht die Hand zukneift. Rückert Mak. 2, 161; Verzeihn .. die K. der Bewirthung. Schlegel Span. 2, 128; Der schon vor dem bloßen Gedanken an den Norden, seine K. und seine Kälte zusammenschaudert. Stahr Rep. 3, 221; Stumpf 403a; V. Ar. 3, 343; Wenn .. Menschen an dem Unentbehrlichen Mangel leiden, so liegt es wahrlich nicht an der K. der Natur. W. 8, 159 ꝛc.; Hölty's Wort-K. ꝛc. Voigts H. 329 ꝛc. Veralt.: Karge, Kärge, f.

Kärglich, a.: kargend, karg zugemessen, ärmlich: Wer k. säet, wird auch k. ernten. 2. Kor. 9, 6; Ein k-es Vertheilen von Lob und Tadel. G. Sch. 2, 46; Nichts ist k-er [minder freigebig] als die Erkenntlichkeit. Hagedorn; Ihr k-es Tagebrot zu gewinnen. Heine Lut. 1, 278 ꝛc.

Kärgsam, a.: aufs Kargen erpicht.

* **Kargo** (span.), m., -s; -s: Schiff.: 1) Schiffsladung, frz. Kargaison (spr. kargäsóng). — 2) ein zur Beaufsichtigung und zum Vertausch und Verkauf der geladnen Waaren mitgesandter Handlungsdiener oder, wenn deren zwei sind, Ober- oder Super- und Unter-K., auch (französierend) Kargadör.

* **Kari-öre** (frz. carrière), f.; -n: Laufbahn, s. Dienstlauf; In K. reiten, in vollem Lauf, mit verhängtem Zügel, rennen. G. 20, 69 ꝛc.

* **Karieren**: 1) (lat.) intr. (haben): Mangel leiden, fasten, namentl. als Strafe für Schüler. F. 40b; Merck's Br. 2, 138 ꝛc. — 2) (frz. carré) im Partic.: mit Karos (s. d. 2) gemustert; würfelicht: Groß-, kleinkarierte Zeuge.

* **Karik-atür** (it.), f.; -en: Zerrbild. — **-aturist**, m., -en; -en: Karikaturen-, Fratzen-Maler, Zerrbildner. — **-ieren**, tr.: mit Übertreibung im Einzelnen darstellen (vgl. chargieren), als Zerrbild darstellen.

* **Kariöl** (frz.), n., -s; -e. — **-e**, f.; -n: Wägelchen, nam. leichtes zweirädriges Fuhrwerk (s. Karre): Das leichte Karriol. Müggе Bild. 330; Norw. 1, 155; Die Göttermagd [Aurora] im Karriol. Pfeffel Po. 3, 165; Der die Karjol' uns macht. V. 2, 41. — **-en**, intr. (haben) und tr.: auf einem Wägelchen fahren, in raschem Trabe fahren: Bei solchem Weg karjolt | kein Fuhrmann aus dem Orte. 4, 117, vgl. Jagen, Anm.

Karjö(h)len, intr. (haben) und tr.: mit lautem Geschrei singen und jauchzen: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummenkehle zu karjöhlen. Musäus M. 5, 24; Schlampampt mir und karjölt! V. Sh. 3, 400.

Anm. Die letzte Hälfte wohl unser „johlen" (s. d.); bei der ersten ist vielleicht an das alte Kar (s. d., Anm.) = Trauer zu denken, so daß k. also zunächst das laute Schreien der Klageweiber ꝛc. bez. hätte, vgl. schwzr.: der Karjammer, Lärm Schreiender. Stalder, doch vgl. krakeelen (1) und plattd. krajen = krähen, hellgellend schreien ꝛc.

* **Karkässe** (frz.), f.; -n: 1) Gerippe eines Thiers, Schiffs, Kopfzeugs ꝛc. (Michaelis 272). — 2) Brandkugel. König Kl. 3, 287; Rabner Br. 292.

Kärl, m., -s; -s, -e: männl. Vorname (s. Kerl), im franz. Kartenspiel der Herzenkönig. Rachel 6, 300. — **-in**, m., -s; -s, -e: Name von Münzen nach dem Fürsten, zumeist Goldmünzen, z. B. in Baiern = 11 Gulden: 300 K. Auerbach D. 1, 367; Gotter Sch. 215 ꝛc., oft Karolin (s. d.).

* **Karmelit**, m., -en; -en. — **-er**, m., -s; uv.: Mönch vom Orden unserer lieben Frauen vom Berge Karmel: Die Cyniker waren die Karmeliten und Kapuziner von Athen. G. 29, 313. — **-erin**, f.; -nen: Nonne desselben Ordens.

* **Kärm-en** (lat.), n., -s; -ina: Gelegenheits-, Festgedicht. Platen 1, 322; Karmina gab's die schwere Meng' um den Hund. Sch. 107b; Hochzeits-, Leichen-K. ꝛc. — **-esin** (frz.), a. und n., -s; -e: Hochroth, s. Kermes (frz. cramoisi — daher auch: karmoisin, spr. -oasin). — **-in** (it.), m., -(e)s; -e; -: ein kostbarer hochrother Farbstoff, aus der Kochenille (s. d. und vgl. Kermes) bereitet. Karmarsch 2, 341 ff. und danach auch: Der Indig-K. oder blaue K., der Niederschlag von indigblauschwefelsaurem Kali, in der Wassermalerei und zum Bläuen der Wäsche benutzt. 307. — **-osieren, -usieren** (schwed.), tr.: Juwel.: einen Edelstein mit einem Rand von kleinern einfassen.

* **Karn-ation** (lat.), f.; -en: Maler.: Darstellung des Fleisches in Gemälden. — **-aval**: s. Karneval. — **-eol** (it.), m., -(e)s; -e: eine Abart des Quarzes, blutroth gefärbter Chalcedon, zu Petschaftsteinen ꝛc. G. 4, 3; Karniole. 28, 54.

Kärner: s. Kärrner.

* **Karn-eval(l)** (it. -ewáll), n. (m.), -s; -s, -e; -s-: Das römische K. G. 24, 208 ff.; Ich sah sie das vergangene K. Klinger Th. 2, 36; Einen Flug .. nach Venedig aufs K. W. 12, 57 ꝛc. — **-ier** (it.), m., -(e)s; -e: Ledertasche, z. B. der Falkner. Garzoni 603b; Brot-, Schul-, Speise-K. Schm. und Spate. — **-ies, -ieß** (it.), m., n., -es; -e; -chen, lein; -: Bauk.: Kranz; der im Gebälk oder Simswerk einer Säulenordnung hervortretende oberste Theil überm Fries; Tischl.: Hohl-, Kehlleiste (it. cornice, frz. corniche).

Karniffel, m., -s; uv.; -: 1) Knuff, Puff, Schlag. — 2) ein mit 48 Karten, den s. g. K.-Karten, gespieltes Spiel und einige Hauptfiguren darin (der Ober- und Unter-K.): In den Kartenfiguren des K.-Spiels. Gervinus Lit. 3, 129; Kommen nicht mit gemalten Königen, Päpsten, K-n, Teufeln und Säuen [Karten] oder mit abgeeckten Schelmbeinen [Würfeln]. Matthesius Luth. 207a; Karnüffel, Trumpf und Hunderteins war aus. Rachel 2, 200; HSachs 5, 3, 40, vgl. Breitkopf, Versuch, den Ursprung der Spielkarten zu erforschen (Leipz. 1784) 1, 117. — 3) ein launischer, quälerischer Mensch. Weinhold. — **-n**, tr. und intr. (haben): knuffen und schlagen; quälen; Karniffel spielen.

Anm. Auch: karnöffeln ꝛc., s. Frommann 3, 121; 190; 366 und 552 und das dort Angeführte, auch knuffen.

Karniöl: s. Karneol.

* **Kär-o**: 1) m., -s; -s: 1) (it. caro = der Theure, Liebe) Hundenamen. Höfer Schwanw. 249 ꝛc. — 2) (frz. carreau) n., -s; -s: Viereck, nam. farbiges auf einem Muster von Zeug ꝛc. (vgl. karieren 2). Temme SchM. 1, 17; 55 ꝛc.; ferner im Kartenspiel die mit rothen Vierecken bez. Karten = Raute: Ich hatte 8 K-s und 5 Koeurs. — **-olin**, m., -s; -s, -e: Karlin. — **-olina**, f.; -s: die Halsgerichts-Ordnung Kaiser Karl des Fünften und ein Exemplar, eine Ausgabe derselben. — **-oline**, f.; -n: 1) weiblicher Vorname, abgekürzt Line, Linchen ꝛc. — 2) ein Goldstück, Karlin (s. d.), auch: Ob die Karolin frisch aus der Münze oder vom Bankier kommt. Sch. 185a; Mörike N. 130 ꝛc. — 3) Karamboline (s. d.). — Mit den 3. Bedd. spielt das Räthsel: Von Elfenbein [3] stößt man mich fort; | von Gold [2] steckt man mich ein; | von Fleisch und Blut [1] war Mancher froh, | mein Bräutigam zu sein. Hebel 2, 250. — **-oo** (ū), f.; -s: die Steppe des Kaplands: Wenn der Kaffer einsam schweift durch die K. Freiligrath SW. 1, 236. — **-osse** (frz.), f.; -n: Staats-, Prachtwagen, z. B. als Ggst. von Karrete (s. d.). Möser Ph. 3, 6 ꝛc. Ugw.: Dampf-K-n (statt Dampfwagen). Grün Gd. 237. — **-otte** (frz.), f.; -n: 1) gelbe Rübe, Möhre, Daucus carota, s. V. 1, 181; 2, 197, auch zuw. statt rothe Rübe, Mangold, Beta. — 2) Tabacksfabr.: länglich eiförmige, aus den mit der Tabacksauce gebeizten Tabacksblättern gebildete, stark gepreßte Körper, zur Bereitung des Schnupftabacks. Karmarsch 3, 445 und der Schnupftaback aus K-n. — **-ousell** (frz. -usséll), n., -(e)s; -e, -s; -: 1) feierliches Ritterspiel (vgl. Tournier), Ringstechen und die Stechbahn. — 2) eine Volks- und Kinderbelustigung, das Reiten auf hölzernen um eine Walze drehbaren Pferden, mit oder ohne Ringstechen, — und die Anstalt dazu: Schaukeln, K-s, Rutschberge. Gutzkow R. 4, 234 ꝛc.

Kärpfen, m., -s; uv.; Kärpfchen, lein; -: 1) ein zu den Weißfischen gehöriger eßbarer Süßwasserfisch, Cyprinus carpio, vielfach in besondern Teichen gezogen (s. Fett-, Streich-, Streck-Teich): K. fangen; Den K. ausnehmen oder reißen, in Bier, in Rothwein kochen, blau sieden, rösten, backen ꝛc.; Junge Kärpfchen. Lenz Nat. 3, 72 ꝛc. Auch übertr.: Eu'r Lügenköder fängt den Wahrheits-K. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. und von Pers.: Lauter Backfischchens mit höchstens 2 oder 3 Stück alte bemooste K. Holtei Nobl. 1, 192; Lehren Sie mich den K. [den Adel] nicht kennen! König Kl. 2, 12 ꝛc. — 2) erweitert bei Einigen für die k.-artigen Bauchflosser, so z. B. bei Oken, der danach z. B. Bauch-, Brust-, echte K. ꝛc. unterscheidet.

Anm. Ahd. charpho, mhd. karpfe, nach lat. carpa (bei Cassiodorus, im 6. Jahrh. nach Chr.). Nebenf.: Ein Karpe. Fleming Z. 112b; Wo Schlei und Karpe springen. Hagedorn 1, 107; 31; Eine Karpe. Rahel 1, 207; Weise Mas. 190; Abs. 359 ꝛc.; Der und die Karpfe, z. B. fem., Richter Ichthyotheologie Leipz. (1754) S. 550.

Zssg. s. [2], ferner zur Bez. der Varietäten oder nach dem Alter oder nach der Art der Zubereitung, z. B.: Bästard-: Giebel-, Karauschen-K., Halb-K., Hälberling, — Bastarde von Karpfen und Giebeln oder Karauschen. — Bäuch- [2]: karpfenartige Bauchflosser, bei denen die Bauchflossen von den Brustflossen abgerückt sind, während bei den Brust-K. die Bauchflossen unter den Brustflossen stehn. — Bier-: in Bier gekocht, vgl. Wein-K. ꝛc. — Brüst-: s. Bauch-K. — Dörn-, Fähr-: welche die Fuhrleute bei Fischung eines Teichs statt des Fuhrlohns erhalten, ähnl.: Fischer-K., die die Fischenden dabei erhalten. — Flüß-: Strom-K. — Giebel-: s. Bastard-K. — Göld-: Cyprinus auratus, Goldfisch, in Teichen, auch in Glasgefäßen gehalten, ähnl.: Silber-K. — Hälb-: Bastard-K. — Häupt-: die größten und besten im Teich, von 4 Jahren und drüber. — Karäuschen-: s. Bastard-K., in Schlesien Karsch-K. — Königs-: Spiegel-K., mit sehr großen spiegelichten Schuppen, doch theilweise entblößt. — Läich-: zum Laichen in die Streichteiche gesetzt, Streich-K., Laicher. — Leder-: schuppenlose Art Karpfen. — Möös-: alter, bemooster Karpfen; bei Einigen statt Karausche ꝛc. — Möps-: eine Monstrosität mit mopsähnlichem Kopf. — Sämen-: zweijährig, in die Teiche zur Fortpflanzung gesetzt, Satz-, Setz-K. — Sättel-: Spiegel-K. Lenz Nat. 2, 72. — Sätz-: Samen-K. — Schleth-: die gewöhnlichen im Ggsz. der Spiegel-K. Döbel 4, 72a. — Schneider-: scherzh. Hering, wie Schuster-K. = Schleihe. — Seë-: in Seeen: Die Strom-K. sind besser als die See- und Teich-K. Oken 6, 323. — Sëtz-: Samen-K. — Spiegel-: Königs-K. — Streich-: Laich-K. — Ström-, Teich-: s. See-K. — Zähl-: s. Zählhecht u. ä. m.

Kärre, f.; -n: s. Karren I, 1 und 2 und Kar. — **Kärreln**: s. Karren II, Anm.

I. Kärren, m., -s; uv.; Kärrchen, lein; -: 1) ein leicht bewegliches, von einer Person zu schiebendes einrädriges Fuhrwerk, eine Rad-Bahre oder -Berge, zumeist ein Kasten oder Behälter mit einem Rade, sehr häufig auch (z. B. in Mecklenburg ausschließlich): die Karre: Die einrädrigen Fördergeräthe [im Bergbau] nennt man Karre (Laufkarre), die andern Wagen und Hunde. Karmarsch 1, 174 ꝛc., s. Zssg. — Ferner: Einen Verbrecher in die Karre oder in den K. schmieden, zur Karre oder zum K. verurtheilen, zum Festungsbau, so z. B.: Mit der Karre bestraft. Erbvergl. Beil. 65; Ich fürchte nur, daß wir im Karren eine böse Figur machen können. G. 10, 194 und übertr., sprchw.: Bis dahin ich nun noch in meinem K. ziehen muß. F. 467a, vgl. die Bsp. in (2), da zumal bei Übertragungen die Bed. 1 oder 2 nicht bestimmt zu trennen sind. — 2) (s. 1) ein von Zugthieren gezognes zweirädriges Fuhrwerk und zuw. auch verächtliche Bezeichnung eines Fuhrwerks überh. (s. Karrete), auch hier wie bei 1, doch seltner mit der Nebenform: „Die Karre": Da kommt 'was gefahren | auf einem Wagen oder K. G. 6, 378; Nun kamen sie mit allen ihren K. . . . Ein Wagen berührte den andern. 29, 79; 5, 127; Den andern Tag erschien der Karrn [der unsre Sachen brachte]. 28, 312; Ein zweirädriger K. fuhr vorüber mit grauem Verdeck. Gutzkow 3, 200; Armes Volk, wie Pferd und Farren | bleibt es angeschirrt am K. Heine Rom. 53; Immermann M. 1, 386; Zu unserem K. zu gelangen . . . Unsere Karre rollte . . durch die Straßen. Kohl Irl. 2, 177

— 180; 93; 1, 261; Borgte einen leichten K. . . Mit seiner Kutsche. Matthisson A. 9, 99; Nicolai 1, 277; Arbeitete . . . sich . . . mit dem Ochsen und seiner Karre aus dem Wege. Stilling 2, 42; Die karge Ausbeute eines steinichten Ackers auf einem K. nach Hause zu führen. W. 18, 80 2c. — Vielfach übertr. und sprchw. (s. 1), z. B.: Zieht der griesgrämige Pietismus gleichfalls an einem K. mit der Kanzleiweisheit. Auerbach SchB. 138, vgl.: Gleichen Strang ziehn; So beschämt da stehn, wie ein Gaul, der seinen K. umgeworfen. Fischart B. 1a; Wohlgeschmiert und übel gefahren, | so liegen wir alsdann unterm K. 261a; Dem Teufel vom K. gefallen 2c. Gotthelf U. 2, 44; Sch. 66; 212 2c., von einem schlechten Menschen; Die zerbrochne Karre in Gang gebracht. Holtei Lammf. 1, 318; Wer den K. in Dreck geschoben, mag ihn auch wieder herausziehn. Klinger F. 94 [seine Schuld büßen]; Den K. noch tiefer in den Dreck schieben; Der K. hat sich festgefahren. Prutz Mus. 1, 30; Ich bin es auch müde, ich lasse den K. stehen. Sch. 197a, kümmre mich nicht weiter drum; Hat seinen Haß — wie man zu sagen pflegt — auf einen andern K. geladen. König Kl. 3, 142, wartet auf eine andre Gelegenheit; So sehne ich mich . . aus diesem schändlichen Autor-K., an dem ich nolens volens ziehen muß, ausgespannt zu sein. W. Merck 2, 95; Es ist ein angelegter K. Adelung, Spate, wohl verderbt aus: eine angelegte Karte. — 3) Buchdr.: Die ganze aus dem Laufbrette, dem Fundamente und Kranze, der Form, dem Deckel und Rähmchen bestehende Vorrichtung heißt der K., weil sie in der Presse hin und her geschoben wird, um unter dem eigentlichen Preßapparat hinein- und nach geschehenem Abdrucke wieder herausgebracht zu werden. Karmarsch 1, 397. — 4) Goldschläg.: eine Vorrichtung, die geschlagnen Goldblättchen genau zu Quadraten zu zerschneiden, vgl. Quarré.

Anm. Ahd. charro (masc.) und charrâ (fem.), mhd. karre, karn, vgl. Kar (s. nam. Meisen-K.), lat. carrus, mit vielen Ableit., s. Kar(r)ete, Kariole, Karosse, ferner: karikieren, wie „chargieren“, zunächst = beladen, Kargo 2c., Nbnf. Karn (s. o.), verkl. Kärnlein. Spate; Das Postkärnchen. König Fam. 1, 29; Karch (s. d.); Die Kahr war verfahren, als man mich in die Zügel greifen ließ. Gotter 3, 228; Den Kahren . . . in den Dreck kehren. Weidner 161; Ziehet der Grobheit Kahren. 107 = ist im Joche derselben 2c., s. o. die Reime bei Fischart und G.; Zween Kärn mit Wein beladen. Hammer RH. 378. Wortspiel mit der seltnen Verkl.: „Gott grüß dich, Kärlein“ [Kerlchen] . . . Dank euch, Junker Wägelein. Zinkgräf 2, 70, vgl.: Wo will man jetzo wohl so einen Karrels [Kerl] finden? Rachel 7, 546 2c.

Zsstzg. vgl. die von Wagen, namentl. nach dafür [1 und 2] bestimmter Ladung, z. B.: Dung-, Fisch-, Futter- (Lenau A. 110), Holz-, Kohl(en)-, Koth-, Mist-, Pulver-, Sand-, Schutt-, Torf-K. (oder -Karre), ferner z. B.: Bäde-[1]: nam. in Seebädern, die Badegäste ins Wasser, an die Badestelle zu karren. Monatbl. 2, 230b. — Bäuer-[1 und 2]: Für den Erfinder der Tragödie | wird Thespis angesehn, der seine Stücke | auf B. durch die Dörfer führte. W. HBr. 2, 225. — Drück(er)- [3]. — Flechten-[2]: mit ruthengeflochtnem Korb oder Kasten (Benne). — Führ(manns)-[2]: s. Last-K. und Kärrner. — Feuer-: Schub-K. beim Deichbau, s. feuern. — Kippe-[1]: der durch Umkippen des Geladnen zu entledigen ist, Stürz-, auch Kumm-K., nach dem Kasten oder dem Kumm. — Krän-: womit Gegenstände zum Kran geschafft werden. — Läst-[1 u. 2]: Karren, langsam wie mit einem L. fahren. V. 1, 189. — Lauf-: Bergb., Hüttenw.: Schub-K. — Meisen-: Meisenkasten, s. Kar: Aha, der Vogel sitzt im M. vHorn rhD. 2, 255. — Mühl(en)-, Müller(s)-[2]: Getreide nach, Mehl von der Mühle zu fahren. — Pferch-: auf einem Karrn fahrbare Hütte des Schäfers zum Übernachten im Pferch. — Post-[2]. — Schäfer-: Pferch-K. — Schieb(e)- [1], veralt.: Schaub-K. Rollenhagen Fr. 131. — Schieß-: worauf die Karrenbüchse (s. d.) zum Schießen von wilden Gänsen, Kranichen, Trappen 2c. befestigt ist. — Schinder-[2]: worauf der Schinder verrecktes Vieh zum Schindanger fährt. — Schub-: Schieb-K. Musäus M. 5, 35 2c. — Stollen-[1]: Lauf-K. in den Stollen. — Stürz-: Kipp-K. — Thespis-: s. Bauer-K., oft Bezeichnung der Bühne im ersten Stadium ihrer Entwicklung von wandernden Schauspieltruppen 2c.

II. **Kärren**: 1) intr. (haben): a) mit dem Karren (1, seltner 2) fahren, z. B. als Baugefangner 2c.: Sonst kannst du auf Fortunens Bahn | umsonst Olympiaden k. Seume Gd. 129 2c. — b) langsam wie mit einem Lastkarren (s. d.) fahren. — Schwzr. allgm.: (eine Ladung oder Fracht) fahren; Frachtfuhrmann sein. — 2) tr.: a) karrend wohin schaffen: Sand, Steine zum Bau, Dung auf den Acker, Fische nach der Stadt k. 2c. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen übern Haufen (oder um-) k.; Sich müde, matt (oder ab-) k. 2c.

Anm. Nbnf. karchen, ferner die Verkl.: kärreln, kärneln. Schm. u. Stalder, mit den Zsstzg.: Einkärreln: sich beim Holz-, Torffahren 2c. mit einem Fuhrwerk behelfen; Schubkärreln, mit dem Schubkarren fahren, Schanzarbeit thun. — Für die allgem. Bed. „fahren“ vgl. engl. carry. — Dazu: Der Karrer, schwzr. = Fuhrmann, z. B. Mühlekarrer. Gotthelf G. 199 2c.; sonst = Kärrner (s. d.). In Norddeutschland aber bez. Karrer gw. nur Den, der Etwas auf der Schiebkarre fährt, z. B. ganz gw. in Mecklenb., also nicht bloß oberd. — wie Campe meint — Fischkarrer, der auf einer Schiebkarre in einem eigens geflochtnen Korbe mit zweiklappigem Deckel die lebendigen Fische zum Verkauf nach einer nahgelegnen Stadt bringt 2c., während statt des von Schm. angeführten Salzkarer hier nach der häufigen Verwechslung von „fahren“ und „führen“ — Salzführer üblich ist 2c.

Zsstzg. s. die von fahren in eig. Bedeutung, auch über die Verbind. mit „haben“ und „sein“, u. vgl. nam. Stalder, z. B.: Ab-: fort-, weg-k. (tr. u. intr.); auch [2b]: Ein Rad vom Karren a.; Die Pferde, sich a. 2c. — An-: Angekarrt [1a und b] kommen 2c.; Steine zum Bau a. [2b] 2c. — Aus-: Den Ballast a. [aus dem Schiff]. Grube 3, 2 2c.; Den Weg a. (schwzr. auch ein-k. und ver-k.), durch vieles Fahren Vertiefung darin machen, und so: Das Wasser „karret sie [die Felsen] aus“, wie die Älpler sagen. Kohl A. 3, 100, s. Karrenfeld. — Fort-: weg-k.: Den Schutt f.; Der Fischkarrer ist mit seinen Fischen fortgekarrt 2c. — Her-, Hin- 2c. — Über-; Einen ü., so daß das Rad oder die Räder über seinen Leib gehn, schwzr. „ver-k.“, z. B. Gotthelf Sch. 43; 287. — Um-[2b]. — Ver-: s. aus- und über-k.; ferner: auf Karren verfahren 2c. — Zer-: Zerfurchte oder zerfahrene („zerkarrte“) kahle Felsenpartien. Kohl A. 3, 101, s. aus-k. 2c. — Zu-: Kärrner, | die uns aus jeglicher Zone der Erde | struppigen Plunders viel z. B. 92a. — Zusammen-: durch Karren zusammenbringen: Da karrete | ein Kälpchen [kleines Kalpe] man zusammen. Lichtenberg 4, 388 2c. — u. ä. m.

* **Karrete** (it.), f.; -n: alte, schlechte Kutsche oder solcher Wagen für Personen: Die alte Kutsche, die Hackert so verspottet und eine K. genannt hatte. Gutzkow R. 3, 463; 1, 18; Daß es nur von Ihnen abhängt, ob ich in einer K. oder in einer Karosse fahren soll. Möser Ph. 3, 6; Da rappelt sich auch schon das Weibel heraus aus der alten K. Willkomm Bank. 2, 397; 39 2c.

Anm. Veralt. für Kutsche überh., z. B.: Die Ehre, daß ich in einer „Carethe“ fahren durfte. Weise Mas. 185; Js. 22 2c.; Reicher Leute Kurrethen und Gutschen. Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; Mit 100 Karren und „Correten“. Mandeslo 71a.

* **Kärrick** (engl.), m., -s; -s: Reitrock mit mehrern Kragen (nach Carrick in Irland). König Zer. 1, 249.

Karri- 2c.: s. Kari- 2c. und vgl. Sanders Orth. 39.

Kärrn: s. Karren I.

Kärrner, m., -s; uv.; -: Einer der mit einem Karren (1 und 2) fährt, allgm., so z. B. = Fuhrmann, und bes., insofern er Waaren von einem Ort zum andern (zum Verkauf) herumfährt. B. 92a (s. Zukarren); Wenn die Könige baun, haben die K. zu thun. Sch. 96a; Schlegel Heinr. IV 1, 2, 1; Rich. III 2, 1; Stahr Jahr 2, 107 2c. u. Zsstzg. z. B.: Die Holz- und Brett-K. Krünitz 6, 654; Leichen-K. Prutz Eng. 3, 396; Schieb-K. Wagner 10, 52; Schub-K. und Träger waren die Boten. König Zer. 3, 154 2c., s. Kärcher und Karren II. Anm.

Kärsch, a., -est: s. Harsch, Anm.

Kärst, m., -es; -e, Kärste; Kärstchen, lein; -: 1) Landwirthsch., zweizinkige Hacke (s. d.): Die harten Erdklöße mit dem K. zerschlagen. Hölderlin H. 1, 57; Michaelis 287; Schaidenreißer 38b; Wie K. und Schaufel den Rasen ebnete. V. 3, 39; Lastende Hau'n, Gäthacken und langgeklauete K-e. Ov. 2, 168; Schon wird gekämmt mit dem K. dein borstiges Haar. 319; Der Ilion mit Kronion's frevelstrafendem | K. niederriß, daß umgewühlt ihr Feld nun liegt. WHumboldt 3, 51 2c. — 2) = Karrenfeld (s. d. und vgl. Stalder 2, 87), nackter Felsboden: Im steinigen Boden des K-es hatte der Stock seinen Eisenbeschlag verloren. Hartmann Unst. 1, 2. — 3) mundartl. = First: Hoch oben auf dem K-e des Daches. Kompert Böhm. 346.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. karst, nach Adelung von „kehren“. als den Boden umkehrend u. umwühlend. — Die Mz. K-e z. B. V. Georg. 1, 94; 3, 534; H. 1, 315 2c.; Kärste. vHorn Schmj. 74; Musäus M. 2, 43; Reichard Gart. 1, 126 2c. — Nach Adelung auch: Die K.

Kärsten, tr.: mit dem Karst hacken und bearbeiten: Den Weinberg k.. wieder-k. [zum zweiten Mal] und zwiebrachen [zum dritten Mal behacken].

* **Kartätsche** (it.), f.; -n: mit Kugeln, Nägeln, Eisenstücken gefüllte Kanonenpatrone (vgl. Karduse, Kartusche u. s. Traubenhagel). — -n, intr. (haben): mit Kartätschen schießen u. tr. in Zsstzg., z. B.: Wird das Streben nicht niederkartätscht, so dürfen wir jubeln. Waldau N. 3, 97 2c. — Vgl. auch Kardätsche 2c.

* **Kartäune**, f.; -n; -n-: kurze, dicke Kanone, s. Frisch; Halbe-, Viertel-, Doppel-K.; Stein-K., woraus Steine geschossen wurden 2c. — Vgl. Karton 2. — -n, intr. (haben): mit Kartaunen schießen. Scultetus (L. 8, 280), u. tr. in Zsstzg., z. B.: Nieder-k.

* **Kärte** (franz.), f.; -n; Kärtchen, lein; -n-: 1) ein aus zusammengeklebtem Papier bestehendes, auf der einen Seite mit bestimmten, den Regeln des damit zu spielenden Spiels gemäßen Zeichen und Figuren bedrucktes, auf der Rückseite dagegen mustertes Blatt in Form eines oblongen Rechtecks (bestimmter: Spiel-K-n): Deutsche, französische K-n, und nach den versch. Spielen z. B.: Boston-, Hexen-, Karniffel-, L'hombre-, Pikett-, Solo-, Tarock-, Whist-K-n u. ä. m., und erweitert z. B. auch: Lotterie- oder Lotto-K-n, zum Lottospiel, auf der Rückseite gw. nicht mustert und größer als die gw. Spiel-K-n 2c. (vgl. 2): Zwei Spiel K-n; Ein Spielchen K-n | schalkhaft genannt das Buch der Könige. V. 4, 124; K-n oder in der K. (Engel 12, 14; G. 34, 233; L. 11, 381 2c.), veralt.: auf der K. (Zinkgräf 1, 280) spielen; Die K-n mische(l)n, abheben; K-n geben, vergeben (oder falsch geben); Gute, schlechte K-n haben, bekommen; Auf seine K. [die Gesammtheit der K-n, die man bekommen] ein Spiel ansagen, passen; Auf eine [einzelne] K. Geld setzen, halten, gewinnen, verlieren; Eine K. umschlagen, aufdecken, so daß die Augen oder Figuren zu sehn sind 2c.; Einem, auf Einen die K. legen oder schlagen (G. 19, 355; 21, 220 2c.), ihm aus den K-n wahrsagen 2c. — Vielfach übertr. u. sprchw. (vgl. Spiel 2c.), z. B.: Einem in die Karte(n) sehen, in Pläne und Vorhaben, die er verbergen will, in ein geheimes Treiben 2c. Einblicke thun: [Hutten] sah Fürsten in die K., | trumpft' ab und stach genug. Freiligrath 2, 110; G. 16, 301; Gutzkow R. 2, 71; Wolltest du mich jetzt ein wenig tiefer in deine K-n schauen lassen. Mörike N. 53; Indessen fällt mein Blick in deine K-n. Müllner 5, 31; Sich in die K-n sehen lassen. Prutz Mus. 3, 255; Seine K. verrathen. L. 1, 471; Sch. 656b 2c.; Ich sehe die K. wohl [weiß, worauf es abgesehn ist]. Rabener 3, 57; Eine angelegte K. [abgekarteter Handel, s. Karren I. 1]. Schottel 1118a; Wenn zwei Lügner mit einander übereinstimmen, so ist es gewiß abgeredete K. L. 7, 196; Aus einer K. spielen, nach verabredetem Plan in Einverständnis mit Einem handeln; Geht und mischt eure K-n, | wer gewinnet, hat zu thun. G. 8, 30; Harret . ., wie etwa die K-n über den Wolken fallen mögen. 14, 164; Nachdem er seine K-n . . . verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offnes Spiel gegen ein verdecktes spielen. 18, 85; Wie beide Gegner Nicolai's heimliches Spiel treiben, wo dieser in plumper Gradheit offene Karte legt. Gervinus Lit. 5, 304; Daß alles Übrige Ihnen ein Spiel sein wird, ein Spiel, obschon

nicht mit den besten K–n, doch aber immer noch gut genug, die Partie hinzuhalten ꝛc. L. 12, 328; Daß man ihm die K–n in die Hand prakticiert, die man sich am besten zu stechen getraut. 10, 61; Auf Einen böse und spitzige K–n auswerfen [veralt.: ihm arg zusetzen, schlecht von ihm reden ꝛc.]. Matthesius Luth. 137a; Ich mach' ihn bête mit seinen eignen K–n. Müllner 5, 277; Daß er hier die K–n muß verpassen, | womit er sonst gewinnt. 6, 53; Gut und Habe .. gesetzt .. auf die letzten K–n. Platen 2, 24; Einem die K–n verstecken [vralt., seine Pläne vereiteln]. Rollenhagen 137. — 2) ein Blatt in Form einer Spiel-K. [1] mit drauf vermerkter oder zu vermerkender Notiz: Jemand schickt K–n, um seine Verlobung, seine Verheirathung ꝛc. anzuzeigen, Einem zu gratulieren, sich Kunden mit seinen Waaren zu empfehlen; Man giebt bei einer Visite, wenn man die zu Besuchenden nicht trifft, seine [mit des Besuchers Namen versehene] K. ab; Die Mitglieder eines Vereins erhalten eine K., wodurch sie sich als Mitglieder ausweisen (legitimieren) können; K–n zum Besuch eines Koncerts, Schauspiels, Balls, einer Vorlesung ꝛc., und demgemäß unzählige Zsstzg. — 3) in best. Fällen ein Papier mit einem Verzeichnis des Vorräthigen oder Vorhandnen, z. B.: a) in Gasthäusern der Speisezettel: Nach der K. [die Speisen selbst wählend] speisen ꝛc. — b) auf der Post, das Verzeichnis der jedesmal zu befördernden Briefe, Personen ꝛc. — c) bei Kaufleuten ein Papier mit darauf befestigten Mustern oder Proben der zu verkaufenden Zeuge ꝛc. — d) auf Bällen, die Tanzordnung, das Verzeichnis der zu tanzenden Tänze in ihrer Reihenfolge, s. Zsstzg. — 4) Bildweber.: eine nach Maßgabe des Musters durchlochte, auf dem Prisma des Jacquardstuhls liegende Pappe, s. Karmarsch 3, 606. — 5) Geogr. und Astron.: die Zeichnung in verjüngtem Maße von der Oberfläche (oder einen Theil derselben) unsrer Erde oder eines Himmelskörpers, z. B. des Mondes oder des Himmelsgewölbes auf eine Ebne, gw. auf starkem Papier: Astronomische, geographische K–n, und unter diesen z. B. orographische, hydrographische, nautische, gleichgradige (s. d.) oder platte K. ꝛc., s. Zsstzg. und vgl. Mappe u. Atlas; Die K. von Europa, von Deutschland, von Preußen, der Mark Brandenburg, von Berlin und der Umgegend; Als er die Charte [s. Anm.], seinen Wegweiser, vornahm. G. 19, 3 ꝛc. — 6) die Konstitution eines Staats, die Verfassungsurkunde, Staatsgrundgesetz: Die K. soll eine Wahrheit sein ꝛc. — 7) Seidenmanufakt.: die dem Seidenzeug durch die Gummierung gegebne Steife oder Appretur. — 8) die Verfitzung, Verheddrung und der dadurch gebildete Knoten, z. B. weidm.: Die Kette macht eine K. — 9) Karde (s. d.). — 10) Gebt mir lieber ein Kärtchen [Glas, Seidel] Bier. OLudwig Thür. 1, 19.

Anm. Aus gr. χάρτης, lat. charta (Papier), franz. carte und in Bed. 6 charte, welche Orthogr. Manche in dieser Bed. (und für 5) auch im Deutschen beibehalten, in den Bedd. 1—6, woran sich 7 schließt in Bezug auf die Steife wie bei der Pappe, vgl. schwzr. K. = Karton, Pappendeckel. Die Bed. 8 (wie 9 und 10) wohl andern Stamms. — Die Grundbed. „Papier" noch z. B.: Als etliche Schmäh-K–n der Fürsten wider einander ausgingen. Zinkgräf 1, 263.

Zsstzg. unerschöpflich [s. 1] und leicht zu mehren nach den folgenden: Abonnements- (-mángs) [2]. — Ábschieds- [2]: die man beim Abschied aus einem Ort Bekannten zusendet. G. 19, 92. — Adréß- [2]: die Adresse z. B. eines Geschäftshauses enthaltend. — Aufenthalts- [2]: worin einem Fremden der Aufenthalt von der Polizei gestattet wird, Fremden-K. — Báll- [2]: Einlaß-K. zu einem Ball; auch = Tanz-K. — Besúchs- [2]: Visiten-K. — Bild(er)- [1]: Figuren-K., Spiel-K. mit einem Bild, im Ggstz. zu den Stein- oder Gestein-K–n, die bloß mit Augen bezeichnet sind. Karmarsch 3, 337. — Brief- [3b]. — Drei-: ein Spiel, worin jeder der beiden Spieler drei Karten erhält, gw. Dreikart, ähnlich: Fünfkart. — Einlaß-, Eintritts- [2]: wodurch der Inhaber den Eintritt zu Etwas erhält. — Eisenbahn-: vgl. Post-K. — Érd- [5]: im Ggstz. zur Mond-K. ꝛc. — Féhl- [1]: eine Karte, die Einem fehlt, um ein Spiel zu machen (?). Campe, s. Stich-K. — Figuren-: Bilder-K. — Flur- [5]: Karte von den Feldern einer Flur: Das ganze Pays de Vaud .. lag wie eine F. unter uns, alle Besitzungen mit grünen Zäunen abgeschnitten. G. 14, 186. — Flúß- [5]: hydrographische Karte, Darstellung von Flußgebieten. — Fólge- [1]: F–n, der Reihe nach auf einander folgend. — Fórst- [5]: geographische Karte mit besondrer Berücksichtigung der Forsten — oder von einem bestimmten Forst, vgl. Flur-K. — Frei- [1]: die man frei gespielt hat, die nicht mehr gestochen werden kann. — Frémden-: Aufenthalts-K. — Fünf-: s. Drei-K. — Gaben- [3]: (veralt.) Verzeichnis von Gaben. Stumpf 352b. — Gebírgs- [5]: orographische Karte. — Generāl- [5]: worauf das allgm. Wichtige verzeichnet ist, Ggstz. Special-K. — Gestein-: 1) s. Bilder-K. — 2) Gebirgs-K. mit Unterscheidung der Gesteinsarten durch Farben, geognostische Karte. — Glücks- [1]: Glück, Gewinn bringende Karte. Sch. 172b. — Glückwunsch-, Gratulations- [2]: z. B. die Neujahrs-K–n. — Hánd- [1]: 1) Stich-Karten, die der Spieler außer den Trumpf-K–n hat u. die diesen gleichsam zur Hand gehn. — 2) s. Kauf-K. — Haupt-: z. B. [1] Karte, worauf es hauptsächlich ankommt, Ggstz. Neben-K–n. — Hímmels- [5]: Stern-K. — Kauf- [1]: K–n, Karten, die nach dem Geber übrig bleiben u. wovon der Spielende so viel nehmen („kaufen") kann, als er von denen in seiner Hand (den Hand-K–n) wegwirft, Talon. — Kriegs- [5]: Land-K. mit besondrer Berücksichtigung der strategisch wichtigen Punkte. — Kugel- [5]: Planiglob, Karte der Erd- oder Himmelskugel in 2 Hälften. — Lánd- [5]: 1) geographische Karte, zuweilen im Ggstz. von Wasser-K., daneben (dichterisch): Umsonst auf allen Länder-K–n | spähst du nach dem seligen Gebiet. Sch. 101b; Matthisson A. 9, 218 ꝛc. — 2) nach einiger Ähnlichkeit der Zeichnung: a) mehrere Schnecken, Conus cedo nulli mappa und Cypraea mappa. — b) mehrere Tagfalter: Die schwarze L. Papilio prorsa ꝛc. — Legitimations- [2]. — Mélde- [2]. — Merkators- [5]: geogr. Karte mit wachsenden Breitegraden, reducierte Karte im Ggstz. der platten oder gleichgradigen nach Gerhard Mercator (1512—94). — Mond- [5]. — Múster-: 1) [3c]: eig. u. übertr.: Wie so bunt der Kram gewesen, | M. giebt's zu lesen. G. 2, 18; Daß die Gemälde als eine Art von M. alles dem Auge Erreichbare enthalten mußten. 31, 148; Die M. reiten [als Geschäftsreisender]. Hebel 3, 170; Sch. 1235a; Schlegel Haml. 5, 2 ꝛc. — 2) eine Karte als Muster für andre dienend: Die neuen Visiten-K–n sollen genau nach der M. gefertigt werden ꝛc. — Neben-: s. Haupt-K. — Neujahrs-: s. Glückwunsch-K. — Númmer- [1]: die niedrigen Spiel-K–n von der Zwei bis zur Sechse mit. — Páß-: 1) [2] eine Karte als Legitimation auf Reisen statt des Passes. — 2) See-K., worauf man die Entfernung zweier Örter mit dem Passer oder Zirkel abmessen kann. — Personen- [3b]: Immermann M. 3, 88. — Póst-: 1) [3b] Brief- und Personen-K. — 2) [2] Karte oder Billet, das dem Postreisenden einen Platz sichert. — 3) [5] geographische Karte mit besondrer Berücksichtigung der Postverbindungen ꝛc., s. Reise-K. — Probe-: Muster-K. 2. — Proben-: Muster-K. 1. — Reise- [5]: geographische Karte für Reisende, s. Post-K., gw. zusammenlegbar, so daß man sie in Buchform bequem bei sich tragen kann: Wie eine Post- und R. ausgebreitet. Thümmel 2, 176a. — Relief- [5]: Karte zur Veranschaulichung der Erhöhungen und Vertiefungen der Erdoberfläche durch Nachbildungen in Relief. — Schmäh- [Anm.]. — See- [5]: geograph. Karte zum besondern Gebrauch der Seefahrer. — Seide(n)- [3c]: Muster-K. für Seidenstoffe. Hackländer Hdl. 2, 31. — Special- [5]: ausführliche Karte in großem Maßstab von einem speciellen Lande ꝛc. — Speise- [3a]. — Spiel- [1]. — Staaten- [5]: Land-K. mit besondrer Berücksichtigung der politischen Geographie, im Ggstz. von Fluß-, Gebirgs-K. ꝛc. — Stámm- [1]: bei manchen Spielen, die Karten, die nach dem Geben übrig bleiben. — Stein-: Gestein-K. — Stérn- [5]: Himmels-K. — Stich- [1]: die einen Stich macht oder machen kann, im Ggstz. der Faussen oder Fehl-K–n. — Studénten- [2]: Legitimations-K. eines Studenten. — Tánz- [3]: Ballordnung, Verzeichnis der zu tanzenden Tänze nach der Reihe; auch = Ball-K. [1]. — Táschenspieler- [1]: zu Kartenkunststücken besonders eingerichtet, Zauber-K. ꝛc. — Trúmpf- [1]. — Universitäts-: Studenten-K. — Verlobungs- [2]. — Visiten- [2]: Die vornehmen Gedanken, die den Leser nicht in Person besuchen, sondern durch V–n (Gedankenstriche genannt) ꝛc. Börne 1, 85. — Wánd- [5]: Wand-Landkarte (Gutzkow Zaubr. 1, 357), an die Wand zu hängende, von größerm Umfang, nam. für den geograph. Unterricht in Schulen ꝛc. — Wásser- [5]: hydrographische Karte, Fluß- und See-K. — Wein- [3a]. — Wélt- [5]: Karte von der ganzen Erde (s. Kugel-K.). Humboldt K. 1, 611; JP. 22, 236; Schlegel Sh. 2, 246, vgl. Weltkugel ꝛc.; bei Campe auch = Himmels-K. — Zauber- [1]: s. Taschenspieler-K. — u. ä. m.

* **Kartéll** (frz.), m., n., –(e)s; –e, –s; -: Ausfordrung zu einem Duell; Vertrag über Ausliefrung von Gefangnen ꝛc.

Kárteln, intr. (haben): Karten spielen, karten (s. d. 1 u. 2): Tapfer geraucht, gekartelt und geknöchelt. Auerbach Leb. 2, 111; 1, 152; FvBlumenau Staatsschule (1707) 608; Rank Haus 51; Scherr Nem. 75 ꝛc. — So auch: Was der Zedler vorgebracht, ist abgekartelt [abgekartet] zwischen ihm und der .. Jungfer. Spindler Stadt 1, 28.

Kárten: 1) intr. (haben): Karten spielen, karteln: Da kam er denn auch ans K. vHorn rhD. 2, 75; Tranken und karteten. Schmj. 9; 11; Um Köpfe werden sie k. und der Eure ist Tarock. Sch. 163a ꝛc. — 2) tr.: Ein Spiel, es, Etwas k., eig. die Karten zu einem Spiel so legen, wie sie der Absicht gemäß kommen sollen, und danach übertr.: Etwas zu einem Plane vorher abreden oder vorbereiten: Begonnen .. das gekartete Spiel. Baggesen 1, 108; Ihr wisst, ich hasse Nichts so sehr als Warten | und daß es mir zum Kiesen und zum K. | an Zeit und an Geduld gebricht. 5, 35; Daß Alles mit Rußland im Voraus gekartet ist. Forster Br. 2, 170; Ob Sie gleich als ein Sachse es so gekartet haben, daß es in Leipzig herauskommt. Gleim (L. 13, 69); Gotthelf U. 2, 125; Körner 258b; L. 10, 237; Ich will das Ding schon k., | dein Sohn wird glücklich. Michaelis 100; JP. 22, 26; Ich denk' es schon zu k., daß der Fürst | sie willig finden, willig glauben soll. Sch. 345a; Der kartet ein verloren Spiel. Stumpf 370a; Tieck NKr. 3, 327; V. Sh. 1, 393; AWall Bill. 229 ꝛc. und ebenso ab-k. — 3) Schiff.: Wo die Schiffe in dem Kanal .. gekartet und kalfatert werden. Grube Geogr. 3, 5, ob etwa Druckf. für „gekantet, gekentert"? — 4) = karden.

Zsstzg.: Áb- [2]: Das Geschäft beim Becher a. Alexis H. 2, 2, 93; Das Ding hinter ihm abgekartet. Müllner 5, 185; Abgekartete Sache (Gotthelf G. 26), Gewaltthätigkeit. HKleist E. 1, 12; Wir Besten haben es mit einander abgekartet. Heinse A. 1, 250; Da seien alle Worte abgekartet, Alles auf das sorgfältigste hinterlegt, damit sie auf keinen Widerspruch stoße. Mörike N. 423; Was Phantasie und Natur mit einander abzukarten haben. Sch. 166b; Daß das Spiel, von wem es auch herrühre, auf Sie abgekartet war [Sie zur dupe zu machen]. Tieck N. 1, 14 ꝛc.

Karth-aune: s. Kartaune. — **-äuse**, f.; –n: Karthäuserkloster: Die Schweizer Berg-K. Göckingk 1, 72; Die „Carthus". Luther 1, 251a ꝛc., s. auch Kragen und Kartousche. — **-äuser**, m., –s; uv.: 1) ein Mönch von dem strengen, durch St. Bruno 1086 zunächst in Chartreuse bei Grenoble (mlat. Carthusia) gestifteten Orden: Still und eingeschlossen leben wie ein K. G. v. See Eg. 1, 8; Ich verschloß meinen Wagen wie die Zelle eines K–s. Thümmel 1, 5. — 2) Arzn.: eine Art Fieber, das mit Jucken und Ausbruch vieler Furunkeln verbunden ist, Anthrax tarantatus. — **-äuserisch**, a.: auf die Karthäuser bezüglich, ihnen gemäß, z. B. Fischart B. 214a.

* **Kartieren**, tr.: 1) (s. Karten 5) einen Riß, eine Zeichnung von Etwas machen. — 2) Briefe ꝛc. in die Karte (s. d. 3b) eintragen.

Kartóffel, f.; –n; –chen, Kartöffelchen; -: die aus Amerika stammende und ein Hauptnahrungsmittel bildende Wurzelknolle von Solanum tuberosum, und diese Pflanze selbst, s. Erdapfel und vgl. Grübling u. Trüffel: K–n legen (G. 14, 75), pflanzen, hacken, buddeln

ꝛc.; K–n kochen, braten, stoven ꝛc.; Gebratne oder Brat-K–n, zerriebne oder Rühr-K–n, K–n mit der Schale oder Pell-, Schäl-K–n ꝛc. — Viele Arten K–n, z. B.: Biskuit-, Busch-, Büschel-, Erdbeer-, Feld-, Früh-, Garten-, Gurken-, Harz-, Herren-, Horn-, Jakobs-, Laurentii-, Lerchen-, Mandel-, Mutter-, Neger-, Nieren-, Nuß-, Perücken-, Rocks-, Saat- [zur Aussaat dienend. V. 3, 211], Sammt-, Sand-, Schiffs-, Schweine-, Sommer-, Spät-, Speise-, Trauben-, Vieh-, Winter-, Zucker-, Zwiebel-, Zwitter-K. u. ä. m. Die heute allgemein gültige Form ist K., z. B. Forster R. 1, 19; G. 14, 75; Sch. 117a; V. 3, 209 ꝛc. (vgl. Kartuffeln. Möser Osn. 1, 103 ꝛc.). — Dazu: Von den umwohnenden Italienern würden sie daher Pattatari, Kartöffler, genannt, so wie auch wohl ihr ganzes Ländchen den Namen Pattatari, Kartöffelei, bekäme. Kohl A. 2, 202.

*** Karton** (frz. –ŏng), m., –s; –s, –e (spr. –one, vgl. „Balkon"): 1) Pappe, Pappendeckel. — 2) Pappschachtel, namentl. eine große und flache viereckige, zur Aufbewahrung von Putzsachen, „Pappenkasten". G. 20, 213; Sie kramte . . in den Koffern und K–s und nahm den gewähltesten Putz heraus. Immermann M. 4, 260 ꝛc., mundartl. Kartäunlein. Schm. — 3) eine große Mappe für Zeichnungen ꝛc. — 4) Buchbind.: ein leichter Pappband für ein geheftetes Buch. — 5) Buchdr.: ein zu einem Buch gehöriges einzelnes Blatt ꝛc. im Ggsz. eines vollständigen Bogens, namentl. insofern ein solches Blatt beim Einbinden an die Stelle eines aus einem Bogen herauszuschneidenden einzuheften ist. — 6) Mal.: große Zeichnung auf starkem Papier als Entwurf eines Gemäldes und namentl. als Muster für Freskobilder und für Teppichwebereien: Zum Ausmalen der Kapelle . . die K–e gezeichnet. G. 15, 164; 17, 319; Die raphaelischen K–e [zu den Teppichen]. 24, 54; Seine ungeheuerlichen K–s mit den abenteuerlichen Kompositionen. Keller gH. 4, 20 ꝛc. — **-nieren**, tr.: in einen Karton [4] binden.

*** Kartúsche** (frz. Kartüsche, u. bei Manchen auch so geschrieben), f.; –n: 1) die in einer Papierrolle (vgl. Karte) enthaltne vollständige Ladung eines Gewehrs, Patrone. — 2) Patrontasche. Hackländer Sold. Kr. 79. — 3) (frz. m.) eine gw. mit Schnörkel- oder Blumenwerk verzierte Einfassung eines Sinnbilds, Namenzugs, Wappens ꝛc.

Anm. Zu 1 (s. Karte) vgl. Kartätsche und Karduse u. nach Schm.'s Vermuthung auch Kartaune, da die Ableitung von quartana auf der irrigen Annahme beruht, daß die Kartaune 25 Pfd. (1/4 v. 100) geschossen. — Vgl. auch mundartl., veralt.: Einen bei der Kartause oder Kartuse nehmen (s. Belege bei Frisch, Grimm, Schm., Weinhold ꝛc.) = beim Kragen, Schopf, nach Adelung entstanden aus „Krause" (?).

*** Karúnkel** (lat.), f.; –n: Fleischwarze ꝛc.; Thränen-K., im innern Augenwinkel ꝛc.

Kárve: s. Karbe.

*** Karyatíde** (gr.), f.; –n: Bauk.: Säulen oder Pfeiler, die als weibl. bekleidete Figuren dargestellt zur Unterstützung von Balkons ꝛc. dienen.

Kárz: s. Kerze, Anm.

Käs, m., –es; –e: Papierm., die mit Löchern versehene Tafel im Stampftrog. (veralt.) — S. Kar, Anm. und Kase.

*** Kasá(c)k** (frz.), m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Oberkleid, Mantel: Den Mantel oder Kasack nach dem Winde umgewendet. Zinkgräf 2, 87 ꝛc. — **-in** (ĕng), m., –s; –s: kurzer Überrock ꝛc., dafür: Kasgin. Iffland 5, 27.

Kasch-ändern: s. Gasseln, Anm. — **-eln**, intr. (haben und sein): auf der Eisbahn gleiten. Weinhold. **-elótte**, f.; –n: der Pottwal, Physeter macrocephalus, frz. cachalot: Steckt Ambra nicht in K–n? Hagedorn 1, 137. — **-(e)mír**, m., –s; –s: Art feiner weißer Stoffe aus dem Haar der Kaschemirziege (s. d.): Schlafrock von weißem K. Gutzkow R. 6, 32, vgl. Kasemir.

*** Käse** (it.), f.; –n: Gehäuse, Behältnis, Fach. G. 27, 255; Feld eines Dambretts. 35, 458 ꝛc.

Käse, m., –s; uv.; **Käschen, lein**; -: 1) geronnene Milch: Die Milch wird zu K., käst, gerinnt, und nam. das Nahrungsmittel, das aus dem von den Molken geschiednen gerinnbaren Theil der Milch, dem sog. Käsestoff, ohne oder mit versch. Zusätzen bereitet wird und besonders als Zukost zum Brot dient: Gott ehr' mir mein arm Käs und Brot [s. d., Anm. u. s. 3e]. Rollenhagen Fr. 85; Gutzkow R. 4, 8. — Es giebt der K. eine ungemein große Anzahl Arten; so zunächst nach den Thieren, aus deren Milch er bereitet ist, z. B. Kuh-, Schaf-, Ziegen-K. ꝛc. und nam. von Kuh-K. z. B. nach dem Ort der Bereitung: Englischer, holländischer ꝛc. K.; Alpen-, Chester-, Glocester-, Harz-, Koppen- (von der Schneekoppe), Limburger-, Parmesan-, Schweizer-, Stilton-, Strachino-, Texel-K. ꝛc.; ferner: Weicher K., s. Schmier-K., Grüner K., s. Kräuter-K., und so überhaupt die Zssg. — Auch übertr.: Bist du [Erde] ein K., auf dem Milben umherkrabbeln? Immermann M. 3, 425; Es ist ein feiner Käs [die Stadt], wann nur nicht soviele Maden [Mönche] darin wären. Zinkgräf 2, 20 ꝛc. und sprchw.: Das Mädchen hat die Katze über den K. gehn lassen, sich, ihre Jungferschaft vor den Näschern nicht gehütet, vgl.: ein Hufeisen verlieren ꝛc.; ferner von einer kleinen Person: Ein Kerl, 3 K. hoch. Willkomm Sag. 1, 58; Ist kaum 2 K. hoch. Hackländer SG. 3, 91 ꝛc.; ferner: Der Käs . . werde bald fertig sein. Gotthelf Sch. 6 = Das, was sie vorhaben; die Geschichte ꝛc., vgl.: Pastete, ferner: Sich Etwas einrühren, einbrocken ꝛc. — 2) Kochk., übertr. auf einige Speisen in der gw. Form der K. [1] oder von ähnlicher Konsistenz, s. Eier-, Eis-K. ꝛc., wie auch nicht eßbare Gegenstände in K.-Form, z. B. Loh-K. — 3) Botan.: a) der eßbare Boden an den Artischocken. — b) die Blumen des Blumen- (oder K.-) Kohls. Landwirthsch. Ztg. (1855) 354b; Reichard Gart. 3, 109 ꝛc. — c) die Samenkörner der Pappeln. — d) holländischer K., das weiche Holz eines zu den Baumwollenbäumen gehörigen Baums, des K.-Baums, Bombax ceiba. — e) Käs und Brot, Sauerklee, Oxalis acetosella, mundartl. „Gugkerkäs". Schm. — 4) Grüner K., K.-Tute, eine Kegelschnecke, Conus capitaneus. — 5) die schmierige Masse im Auge (s. Augen-Butter, -Zieger). Keisersberg Post. 33. — 6) Färb.: ein Mörtel von Kalk u. Cement als Boden der Indigküpe. — 7) im Spiele kleiner Kinder Häufchen von Sand ꝛc., z. B. mit einem Fingerhut geformt, und so auch in größerm Maßstab: Verheerungen des Windbruches . . . Die Wurzeln hatten die Erde „als K." mit emporgerissen. Schacht B. 334.

Anm. Aus lat. caseus, ahd. châsi, mhd. kæse.

Zssg. vielfach, namentl. zu 1 (s. d.), was wir im Folgenden unbez. lassen, z. B.: Ananas-: englischer Käse in Ananasform, engl. Pineapple-cheese. — Augen- [5]. — Backstein-: harter schwerverdaulicher Käse. Hebel 3, 321. — Bär-: Schmier-K.: Ihre Schnitte mit Barkäs. Kinkel E. 87. — Bauern-: gewöhnlicher Kuh-K. aus gelabter Milch, Zwerg-, Quark-K., s. Land-K. — Biest-: aus der Biestmilch, s. Biest II. — Blumen-: 1) mit dem Saft von Blumen zubereitet. — 2) [3b]. — Bricken-: Hand-K., s. Bricke, Anm. — Brüh-: Schmier-K. — Eier- [2]: eine Speise aus geronnener Milch und Eiern, Sieb-K. — Eis-: Gefrornes aus Milch, Eiern und Zucker in Käseform und davon viele Arten, größtentheils mit franz. Namen: Käse à l'anglaise ꝛc. — Feigen- [2]: Feigen mit Mandeln und Käse zusammengepreßt. — Form-: große Parmesan-K. in Form eines Schleifsteins. — Frisch(e)milch-: aus frischer Milch. — Ganzgut-: eine Sorte Käse im Ggsz. zum Halbgut-K., jene z. B. ganz von Geißmilch, während diese von Geiß- und Kuhmilch ꝛc. — Gewürz-: mit Gewürz bereitet. — Hafen-: den man in einem Hafen (Napf, Topf) gären läßt u. dann durchknetet, so daß er sich schmieren oder streichen läßt: Napf-, Topf-, s. Klitsch-, Schmier-, Streich-K. W Müller Bibl. 4, 79. — Halbgut-: s. Ganzgut-K. — Hand-: mit den Händen geformt, Bricken-K. — Handels-: einen Handelsartikel bildend, Kaufmanns-K., Ggsz. Land-K. — Herbst-: im Herbst bereitet, Ggsz. Sommer-, Winter-K. — Holländer-: wie ihn die Holländer oder Kuhpächter zu bereiten pflegen, Leder-K., oft untersch. vom „holländischen Käse". — Kartoffel-: aus Kartoffeln u. Milch. — Katzen-: eine Pflanze, Malva rotundifolia. — Kaufmanns-: Handels-K. — Klitsch-: Die deutschen Klitsch- und Schmier-K. (s. 10). Landwirthschaftl. Ztg. (57) 235b. — Kraut-: Gewürz-K. — Kräuter-: mit würzigen Kräutern bereitet, namentl.: Im Glarnerlande wird der Zieger (s. d. und Quark-K. 3) in gegorenem Zustande ins Thal gebracht, in bestimmten Mühlen mit der Blüthe und den Blättern des Melilottenklee's vermischt und als Schabzieger, grüner K. oder K. überallhin versandt. Tschudi Th. 596. — Kreuz-: eine in Schwaben übliche Sorte Käse. — Kuh-: aus Kuhmilch. — Kümmel-: mit Kümmel. — Lab-: süßer Käse aus gelabter Milch. — Land-: s. Handels-K. — Leder-: s. Holländer-K. — Loh- [2]: die in viereckige oder runde Kuchen gepreßte Lohe. Knapp Techn. 2, 579. — Mandel- [2]. — Marschall- [2]: Art Speise aus gequirltem Rahm. — Milch(s)-: gw. mit Bstw., z. B.: Frisch-, Süß-, Sauer-M., doch auch: Aus der abgerahmten Milch wird ein saurer Milchs-K. zubereitet. Niebuhr Nachgel. 220, vgl. Alt, Anm. — Napf-: Hafen-K. — Nessel-: ein auf Nesseln getrockneter englischer Käse. — Päppel- [3c]. — Quark-: 1) Bauern-K. Adelung. — 2) Käse aus abgerahmter („saurer") Milch. — 3) die dicken Theile des zum Gerinnen gebrachten Käsewassers oder der Molken oder (schwzr.) der Sirte, — auch Feuer-, Sieb-, Seiger-, Zieger-K. — 4) die nicht zu eig. Käse verhärtete geronnene Milch, Quark, Käsebutter, steifer Matz, Schmier-K. ꝛc. — 5) Bauern-K. — Rahm-: von unabgerahmter („süßer") Milch, Sahnen-K. V. 3, 33. — Rinnen-: in Käse-Rinnen bereitet. — Rühr-: Streich-K., Art Schmier-K. — Sahnen-: Rahm-K. — Sauer(milch)-: Quark-K. 2. — Schaf-: aus Schafmilch. — Schanzen-: in Schanzen oder Körben getrocknet. — Schmier-: so weich, daß er sich schmieren, aufs Brot streichen läßt, s. Hafen-K. und Quark-K. 4. — Schweins- [2]: Preßkopf. — Seiger-: Quark-K. (3). — Sieb-: Quark-K. (3) u. Eier-K. — Sommer-: s. Herbst-K. — Sperr-: Trocken-K., Art Sauer-K. — Ständlein-: in Ständlein oder Holzgefäßen erhärteter Quark-K. (s. d. 3). — Streich-: Rühr-K. — Süß(milch)-: Rahm-K. — Topf-: Hafen-K. — Trocken-: Sperr-K. — Wein-: Herbst-K. Spatz. — Winter-: s. Herbst-K. — Würz-: Kraut- und Kräuter-K. — Ziegen-: aus Ziegenmilch. — Zins-: als Zins gezahlt, s. Zinshuhn. Immermann M. 1, 383. — Zieger-: Quark-K. 3. — Zwerg-: Bauern-K. — u. ä. m.

*** Kasel** (lat.), f.; –n: Meßgewand oder Chorhemd, Chorrock der Geistlichen: Ohn' Alben und K–n. Fischart B. Va; 55a ꝛc.; Mit geistlichen Gewändern, welche bischöfliche Würde bezeichnen, einer feinern Dalmatika und einer rothen Kasul. Devrient 1, 38 ꝛc. — Dazu: Schön bestolet, bealbet, bekaselt. Fischart Garg. 162b.

Anm. S. auch Kadel. Versch. Kaseln (mundartl.) = närrisches Zeug reden, faseln (oft: kaseln und faseln). Brem. Wörterb.; auch: quaseln (mit zwei weichen „s").

*** Kasematt-e** (it.), f.; –n: Gewölbe unter einem Festungswall, Kanonen-, Stück-, Mord-, Wall-Keller: Untersuchungshaft in den ungesunden K–n von Rastatt. Kinkel E. 458. — **-iren**, tr.: mit Stückkellern versehn.

Käsen: 1) intr. (haben und sein) und refl.: zu Käse werden, gerinnen (von Milch): So wie fließt aus der Form des eichenen Reisigs | k–de Milch. V. Ov. 2, 279; Der rührte die k–de Sahn' um. Th. 25, 106. — 2) tr.: K. (1) machen; Käse bereiten: Mit verdünntem Labe gekäset. Ov. 2, 325; Das Buttern und K. Scherr Nem. 1, 283 ꝛc. — 3) Zssg. z. B.: Ver-: s. verbuttern, auch: Einen Rülps durchaus verkäst. Droysen Ar. 2, 103, ganz zu Käse geworden, stinkend wie Käse ꝛc. — Zusamm-: zusammenrühren, wie Käsebrei ꝛc. 355; V. Ar. 1, 128. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Einer, der Käse bereitet, nam. in den Alpwirthschaften der dies Geschäft betreibende Senn (Stalder; Kohl A. 1, 409 ꝛc.), wie: Halb-K., sein Gehülfe. Schm. — 2) Alphütte, nam. insofern darin Käse bereitet wird. Schm. — **-erei**, f.; –en: die Anstalt, wo Käse bereitet wird (s. Käser 2). Gotthelf Sch. 72; 187; G. 162 ꝛc.

Kasérn-e (frz.), f.; –n: Gebäude zur Wohnung für Soldaten, Heer-, Kriegsschaar-, Waffenschaarhaus,

— veralt.: Kasarme (it. casa d'arme). — **-enhaft,** a.: In jenem charakterlosen k–en Stil erbaut. Prutz Mus. 1, 9 ꝛc. — **-iēren,** tr.: Die Soldaten k., ein-k. (Gutzkow Zaubr. 1, 360 ꝛc.), in die Kasernen legen.

* **Kasgin** (kasgéng): s. Kassakin.

Käs-icht, -ig, a.: käsehaft, käseartig (z. B. käse-bleich, -weich, s. Schm.); Käse enthaltend: Der käsige Theil der Milch ꝛc.

* **Kas-imīr,** m., –s; –s, –e: 1) männlicher Taufname. — 2) Art Halbtuch (vgl. Kaschmir). — **-īno** (it.), m., –s; –s: eine geschloßne Gesellschaft u. ihr Versammlungslokal.

* **Kask-āde** (frz.), f.; –n: Wasserfall, nam. insofern das Wasser von Fels zu Fels (absatzweise) fällt, vgl. Katarakt: Nur bei sehr hohem Stande stürzen die Wasser auf einmal senkrecht und von der Felswand abgebogen in den Abgrund. Wenn dagegen der Fluß seichter ist . ., so ist das Schauspiel größer und erfreulicher. Die Felswand hat nämlich zwei Vorsprünge, einen in 30, den andern etwa in 180′ Tiefe. Diese verursachen einen wahren k–n-artigen Fall. Humboldt KlSchr. 1, 120; Zählung der einzelnen stufenförmigen K–n. 121; Nach den leisen Schleierfällen bieten sich uns dann die in einem einzigen dicken Wasserarme vereinigten Strahl-K–n. Kohl A. 3, 196 ꝛc. — Übertr.: Daß er [mein Stil] gerade dann die ungewöhnlichsten K–n zu machen geneigt ist, wenn ich der Sache am reifsten nachgedacht habe. L. 10, 173. — **-arille** (span.), f.; –n: ein südamerikanischer Strauch, Croton cascarilla, u. dessen würzige, heilkräftige Rinde. — **-o** (span.), m., –s; –s: beim L'hombre ein Spiel, wobei der Spielende 8 oder 9 Karten wegwirft und dafür die obersten von der Stammkarte nimmt; auch Name eines dem Solo ähnl. Kartenspiels.

Käsper, m., –s; uv.: eig., männlicher Taufname (Kaspar): Wen nicht . ., so will ich mein Leben lang Hans (s. d.) K. heißen. B. 464b ꝛc., bes. Name der lustigen Person im Puppenspiel, das danach auch: „Kasperle-Theater" heißt; scherzh. der Teufel. Schm.; ferner eine Münze (1/4 Brabanter Thaler): Ein Käsperlein. Hebel 3, 142; 149 ꝛc. — **-n,** tr.: necken, plagen. Schm.; Kurz Sonn. 301, s. Äspern, u. vgl. Weinhold.

Kasquet(t) (frz. –kétt), m., n., –(e)s; –e, –s: Helm. Immermann M. 1, 174.

* **Kāss-a:** s. Kasse. — **-āten:** s. Gasseln, Anm. — **-atiōn,** f.; –en: Kassierung.

* **Kāsse** (it.), f.; –n; –n-: 1) Kasten zur Aufbewahrung des Geldes, nam. bei Geschäftsleuten: Geld in die K. legen, aus der K. nehmen; Die K. ist voll, gefüllt, gespickt, — leer; Es ist Ebbe in der K.; Die K. stürzen oder ausschütten, um den Inhalt zu sehn. — 2) das Geld in der K. (1); baares Geld: Gut, schlecht bei K. sein; Nicht bei K. sein; Eine gute K. haben. — 3) eine Anstalt oder Einrichtung zur Einnahme und Verwaltung bestimmter Gelder, die dabei angestellten Personen u. das Lokal dazu: Die K. haben, führen; bei der Kasse angestellt sein; Die öffentlichen, die herrschaftlichen K–n; Ein Theaterbillet an der K. kaufen; Die K. wird eine Stunde vor dem Anfang des Schauspiels geöffnet; Wenn . . der Strom . . sich bis an die K. ficht | . ., um ein Billet sich fast die Hälse bricht. G. 11, 6 ꝛc. — 4) Eine K. Kegel spielen, eine Partie, insofern nach Beendigung derselben Abrechnung gehalten und bezahlt wird.

Anm. It. cassa (und in dieser Form oft bei Kaufleuten), frz. caisse, von lat. capsa, vgl. Kasten.

Zsstzg. unerschöpflich, so haben z. B. Kaufleute eine Laden-K. [1] und oft mehrere, wenn die Gelder z. B. für versch. Artikel getrennt sind, z. B.: Kaffe-, Stropp-, Zucker-K. eines Materialisten ꝛc.; Haupt-K.; so haben Manche eine besondre Spiel-K., d. h. eine Kasse für das zum Spiel bestimmte Geld, wohinein der Gewinnst kommt u. woraus der Verlust bestritten wird u. ä. m. (vgl. Zsstzg. von Geld), z. B.: Ābend- [3]: beim Theater, wo der Billetverkauf unmittelbar vor dem Beginn des Schauspiels erfolgt, Ggstz. Tages-K., wo er im Lauf des Tages vor sich geht. — Ārmen- [3]: zur Unterstützung Armer. — Bānk- [3]. — Brūch-: für die Bruch- oder Strafgelder, s. Bruch III. 1. — Fēūer- [3]: z. B. die Kasse einer Feuerassekuranz. — Hāūs-: Privat-K. des Fürsten, Chatoulle, Ggstz. Staats-K. — Hilfs- [3]: zur Hilfe, Unterstützung dienend, s. Spar-K. — Kāmmer-, Kämmerēī- [3]. — Kriēgs- [3]: Mit Ihrer Fordrung an die General-K. L. 1, 515. — Ōrdens- [3]: für die Einkünfte eines (geistlichen) Ordens. W. 17, 23. — Privāt-: s. Haus-K. — Spār- [3]: Anstalt, wo Ersparnisse zinstragend untergebracht werden können: Wie es öffentliche Spar- und Hilfs-K–n giebt, woraus man in Tagen der Noth Einzelnen ihr Bedürfnis reicht. G. 3, 177. — Stāāts- [3]: öffentliche Kasse, Ggstz. Privat-K. — Stérbe- [3]: Kasse eines Vereins, der bei Todesfällen unter den Mitgliedern die Begräbniskosten ꝛc. bezahlt, s. Todtenbeliebung. — Stēūer- [3]: Steueramt ꝛc. — Strāf-: Bruch-K. — Tāges-: s. Abend-K. — Theāter- [3]. — Verēins-. — Wittwen- [3]: Art Lebensversichrung, die der überlebenden Wittwe eines Mitglieds eine Summe Geldes zahlt — u. v. ä.

* **Kasser-ōle** (frz.), f.; –n; -ölchen: kupferne oder messingne Koch-, Schmorpfanne. Blumauer 2, 197; G. 18, 80 ꝛc., auch — **-ólle.** Rumohr K. 103, und zuw. Kastrol(l).

* **Kāss-étte** (frz.), f.; –n: 1) Kästchen, zumal zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten oder Geld (schwzr.: Gassetli. Gotthelf G. 34). — 2) Bauk.: vertieftes Feld in einer gewölbten Decke. — **-ettiēren,** tr.: mit Kassetten (2) versehn. — **-ia,** f.; –s. — **-i-e,** f.; –n: 1) ein Baum, Cassia, mit mehrern Arten, z. B.: Band-K., C. viminea und nam.: Fistel-, Purgier-, Röhren-K., C. fistula, mit Schoten, deren markiger Theil als Purgiermittel dient. — 2) ein Baum, Laurus cassia, mit zimmtähnlicher Rinde, und diese Rinde, Mutterzimmt. — **-iēr,** m., –(e)s; –e: Kassenführer, Zahl-, Seckelmeister. Sch. 332a ꝛc. — **-iēren,** tr.: 1) Geld eintreiben, gw. — wegen naheliegender Verwechslung mit 2 — in der Zsstzg.: Ein-k., z. B. Schulden ꝛc. Dazu: Der Kassierer = Kassier (s. d.), z. B.: Der Brunnenkassierer. G. 27, 84. — 2) Etwas k., es für ungültig erklären, aufheben, z. B.: Befehle, Schuldfordrungen, Kassenscheine, Münzen, ein Testament ꝛc. — Einen k., ihn auf Grund grober Vergehn des Amts oder Diensts entsetzen.

Kastagn-étte (span.-frz., kastanj–), f.; –n; -éttchen, lein; –n-: Klapperholz (vgl. Klapperblech), zwei kleine ausgehöhlte, auf einander passende u. mit einem Band verbundne Becken von hartem Holz, die, an den Daumen befestigt, durch Drübergleiten der Finger taktgemäß zum Klappen gebracht werden: K–n, nach deren Klange . . das lustige Volk der Schiffer und Fischer die Tarantella tanzte. Stahr Rep. 3, 100.

Kastāni-e, f.; –n; –n: 1) die runde, glänzend braune Frucht zweier versch. Bäume, die eine Art eßbar (vgl. Marone) von einem buchenähnlichen Baum, Fagus castanea oder Castanea vesca, auch: echte, edle, süße, zahme oder Garten-K. genannt, die andre nur als Futter fürs Vieh, nam. für Wild oder Kindern zum Spiel ꝛc. dienend, von Aesculus hippocastanum oder Castanea equina, auch wilde, unechte, unedle, Pferde-, Roß-, Vexier-, Wild-K. genannt, — dann auch die genannten Bäume selbst, vgl. Baum 2 und z. B.: 1. Mos. 30, 37; Mit Linden, wilden K–n, Ahorn ꝛc. Holtei ObB. 52; Unter den hohen Ulmen und K–n. HLessing Par. Sp. 28; Bord des Sees, an dem edle K–n (Kästene) gedeihen. Ruge Rev. 2, 15; Die K–n hatten ihre fetten Kapseln aufgethan. Tieck Gs. N. 1, 101 ꝛc.; Ahorne, Roß-K–n und Linden. Burmeister Gsch. 362; Hinter welchem sich die hohen dunkeln Wild-K–n . . schattig erhoben. Zschokke Nov. 1, 15 ꝛc. — Auf die eßbare (gw. geröstete) Frucht bezieht sich nach einer bekannten Fabel von La Fontaine die sprchw. Anwendung: Ich will nicht bloß Katzenpfote sein, um die K–n für Andre zu holen. Forster Br. 2, 354; Behandelst mich, daß ich wie jene Katze | dir die K–n aus den Gluthen kratze. G. 12, 68; Für Jemand die K–n aus dem Feuer holen. Gutzkow R. 2, 144; Prutz 3, 157 ꝛc. — Mit Bezug auf die Farbe der Frucht als Bstw., z. B. K–n (oder kästen. Ayff Th. 51), -braun; Das lichte K–n-Haar. Heinse A. 2, 198. — 2) übertr. nach einiger Ähnlichkeit mit der Frucht, s. auch die Zsstzg., nam.: a) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B. Chama arcinella, eine Art Gienmuschel, die stachlige K., die K. in ihrer Hülle ꝛc.; Murex nodus, Art Stachelschnecke, große K.; Turbo litoreus, Art Mondschnecke, gebratne K. ꝛc. — Ferner auch zuw. statt See-Igel, Echinus, nam. E. gratilla, Meer-, See-K.; Wenn er [badend] unversehens | auf der See-K. stets bewegte | spitzige Stachel tritt. Platen 4, 355. — Ferner einige Versteinerungen ꝛc. — b) die Hornwarze am Schenkel der Pferde nicht weit vom Knie, auch „Schwamm, Sporn, Käste, Keste". — c) Höcker, die beim Gießen der Tafeln im Blei entstehn.

Anm. Ahd. chestinna, mhd. kastâne, kestene ꝛc., aus gr. κάσταvov, lat. castanea, von der Stadt Kastana. — Nbnf.: Die Käste, so die Stachelschale deckt. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 144); Gryphius Fr. 466; Beim Kästenbaum. Chamisso 3, 288 ꝛc., s. 2b.

Zsstzg. z. B.: Ērd- [2]: mehrere Pflanzen mit knolliger Wurzel. 1) Chaerophyllum bellosum. — 2) Bunium bulbocastanum, Sau-K. — Gárten- [1]. — Mēēr- [2a]. — Pfērde-, Róß-: 1) [1]. — 2) [2b]. — Sāū-: Erd-K. (2). — Sēē- [2a]. — Vexiēr-, Wild- [1]. — Zwérg-: eine Varietät der Garten-K.

* **Kāste** (span.), f.; –n; –n-: 1) ein erblicher auf gewisse Familien beschränkter und sie zugleich in der Wahl ihres Berufs beschränkender Stand: Namentlich bei den Indiern finden wir die Eintheilung in streng von einander gesonderte K–n, die den Sohn bei der Lebensweise des Vaters und dessen Stellung im Staate festhielten; es giebt 4 Haupt-K–n, die Priester-K., die Krieger-K. ꝛc.; Adels-K. ꝛc., vgl. K–n-Geist. — Dazu: Jenes Kastenthum [K–n-Wesen], das noch immer bösäugig und unheilstiftend unter uns wandelt. Heine Reis. 4, 297; Ungeachtet des aristokratisch-kastischen [kastenmäßigen] Beigeschmacks. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — 2) s. Kasten.

Käste: s. Kastanie.

Kastēien, tr.: züchtigen (s. d.), z. B.: Kasteie [„züchtige". Ps. 6, 1] mich nicht in deinem Grimme. Luther 1, 19a; Wie in einem Fessel, da man die Narren mit kasteiet [„züchtiget". Spr. 7, 22]. 505a; Noch wird er kasteiet, wie Hiob, von Haupt zu Füßen. H. 13, 169 ꝛc., — gw. aber jetzt nur kirchl.: Seinen Leib, sich k., zur Unterdrückung sinnlicher Begierden für sein Seelenheil körperliche Entbehrungen und Pein Erregendes auf sich nehmen, „das sündige Fleisch kreuzigen": 3. Mos. 16, 29; 23, 27 ꝛc.; Will dir zu Ehren sich kastein. Ramler F. 1, 46; W. 12, 109 ꝛc., auch der Infin. als sächl. Hw.: Durch Fasten und K. 98; V. 2, 126 ꝛc. = Kasteiung, f.; –en; Mit strenger Bußkasteiung. Sch. 514b ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung und zuw. allgemeiner = sich plagen: Das heißt doch nicht, für Katzendreck | sich müd' und lahm k. B. 40a und so auch: Sich ab-k.; Er habe sein Fleisch also mit Fasten zerkasteiet. Luther SW. 46, 241 ꝛc.

Anm. Aus lat. castigare, ahd. kastikôn, chestikôn, mhd. kestigen. — Über das Partic. vgl. Benedien, Anm.

* **Kastéll** (lat.), n., –(e)s; –e, –s; –chen; -: 1) befestigter Ort (schon ahd. und mhd.), kleine Festung. — 2) Schiff.: das erhöhte Stockwerk auf dem Verdeck großer Schiffe, und zwar: Achter- oder Hinter-K. (Scherr Pilg. 2, 91), s. Schanze und Hütte, scherzh. auch = der Hintere und: Vor-K. (93), Vorder-K., s. Back II, 3b. — **-ān,** m., –(e)s; –e, (-äne Werner Ostf. 1, 50), –s: Burgvogt; Schloßwart; Hauswart in großen, öffentlichen Gebäuden. — Früher in Polen Titel von Reichsbeamten, die etwa den deutschen Burggrafen entsprachen: Ruhmreiche Palatin und K–s! [auf dem poln. Reichstag]. Sch. 664a. — **-anēī,** f.; –en: 1) Amt und Würde eines Kastellans. — 2) das einem Kastellan untergebne Gebiet.

Kästeln, tr., gw. in Zsstzg.: Ein-k.: 1) in Kästchen einpacken, vgl.: Einkasten, einschachteln: Will meine Madonnen und Seestücke recht behutsam ein-k. Thümmel 6, 49 ꝛc. — 2) in gesonderte, gleichsam kästchenartige Räume ab- und eintheilen, vgl. Einkasten: Eure eingekästelten Kammern und Putzzimmer. Alexis H. 2, 3, 230, so nam. auch (Bäcker): Semmeln, Brot ꝛc. k., ein-k., sie durch parallele Einschnitte theilen, wie sie nachher brechen sollen, vgl. Schm.

I. **Kästen,** m., –s; uv. (Kästen); Kästchen, lein; -: 1) ein Behältnis in Form eines rechtwinkligen Pa-

rallelepipedums, d. h. das von sechs Rechtecken dergestalt begrenzt ist, daß je zwei gegenüberstehende einander gleich und parallel sind: Der einfachste und gewöhnlichste K. ist der aus Brettern zusammengefügte (s. Kiste 1); Ein offner K., ohne Deckel; Ein K. mit einschiebbarem, mit einem durch Krampen befestigten Deckel; Ein K. in einem Tisch, in einer Kommode, der aus- und einzuschieben ist, Schub-K.; Ein eisenbeschlagner, ein eiserner K.; ein K. aus Pappe ꝛc.; Etwas in einen K. legen, in einem K. verwahren; Den K. zuschließen ꝛc.; Gestickten Tüchern, welche sie in köstlichen K. von Cedern gemacht und wohl verwahrt, auf deine Märkte geführt. Hes. 27, 24; Die goldnen Kleinode thut in ein Kästlein. 1. Sam. 6, 8; Machte sie ein Kästlein von Rohr und verklebte es .. und legte das Kind darein. 2. Mos. 2, 3; Einige K., in denen ich kleines Kriegsvolk über einander geschichtet erblickte. ... Wir hatten auch Geschütz in unsern Kästen gefunden. G. 20, 68; Ließ zwei tüchtige K. zu meinen silbernen Gefäßen verfertigen. 29, 3; Kleider und Juwelen stehn bereit, | im prächt'gen K. sämmtlich eingeschlossen. 13, 264; „Was liegt im langen Kästchen, oben an?" | Die schönsten Bänder. 277; Ein Tabulettkrämer mit Körbchen und Kästchen. 18, 323; Blumentöpfe und Rankengewächse in Kästen. Gutzkow R. 1, 146; Große Kästen voll kleiner ... Vogelbauer. 9, 482; Die Kleiderstoffe liegen in den K. Rückert Mak. 2, 57; Viel Gewand' in den Kästen. Schaidenreißer 8a; Kleidung zugleich in K. V. Od. 2, 340 ꝛc. Oft in der Verbind.: Wagen mit Kisten und K. bepackt. G. 25, 255; Immermann M. 1, 255; Zu Kist und K. hast du ja die Schlüssel. HKleist Kr. 96; Kohl J. 1, 252; Als ich Abschied nahm, | war Kisten und K. schwer. Rückert ꝛc. — Die besondre Bestimmung wird durch Zsstzg. (s. d.) angegeben, oft aber genügt das bloße K., z. B.: Das Zerstechen ... der Seitenwände und Zwischenleisten der [Schrift-] Kästen durch Tenakel und Ahle. Franke Buchdr. 25 ꝛc.; Wollt ihr in meinen [Guck-] K. sehn | des Lebens Spiel. Sch. 99a, nam. oft = Geld-K. ꝛc. (s. 3), z. B.: Wir halten unsre Häuser und K. gut verwahrt. G. 9, 170; Diebe, so heimlich die K. räumen. Luther 5, 411a ꝛc. Darauf oder z. B. auf den Futter-K. ꝛc. bezieht sich die sprchw. Wendung: Bald am K. sein, d. h. am Boden des K–s, wenn das drin Enthaltne zur Neige geht ꝛc. Minder gw.: [Sie] reiten die Gäul über den [Brunnen-, Röhr-] K. und tränken. Berlichingen 104 ꝛc.; In gemeinen [d. h. gemeinsamen] K. baden. Ryff Sp. 139b, von einem k.-förmigen Behältnis zum Baden, vgl. Wanne ꝛc. Auch übertr. von Pers.: Eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem K. voll wüster Einfälle? Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — 2) vielfach in techn. Anwendung von K. oder einigermaßen k.-ähnlichen Behältnissen ꝛc., z. B.: a) Anat.: K., Kästchen, Zahn-K., Zahnlade, die Alveole (Höhlen, Zellen) im Kiefer, worin die Zähne stecken, vgl. Blut-, Brust-, Hirn-, Rippen-K. ꝛc. — b) Bergb.: die Auszimmrung einer Strecke oder Strosse durch eine an den Seiten eingeschlagne Reihe Stempel, theils zur Befestigung flüchtigen Gesteins, theils um beim Aufschütten von Schutt und Bergen durch den leerbleibenden Raum einen Weg zu behalten: K. schlagen; Die K. gehn in Bruch, das Holzwerk derselben verfault ꝛc. — c) biblisch: Der K. [die Arche] Noahs. — d) Bien.: Ansätze, die man an die hölzernen Bienenstöcke macht, wenn diese vollgebaut sind, damit die Bienen fortbauen können. — e) Buchbind.: bei Einbänden, deren Deckel aus dünnen Brettern bestehn, Vertiefungen in denselben, worein die Klausurriemen zu liegen kommen. — f) Buchdr.: s. 1 und Schrift-, Setz-K. ꝛc. — g) Goldschmied. ꝛc.: in Ringen ein k.-ähnliches Behältnis, z. B. für Haare, durch den Druck einer Feder aufspringend. W. 22, 110 ꝛc. (s. Kapsel), nam. aber: Der K. eines Steins, worin er gefasst ist, dann auch: der gefärbte Grund eines zu fassenden Edelsteins, s. Ring-K. 2. — h) Kriegsw.: bei Batterien und Schanzen der Theil der Brustwehr zwischen zwei Schießscharten. — i) Mathem.: ein Parallelepipedum (s. 1). — k) Mus.: der k.-ähnliche untre Theil des Bassetthorns, vgl. Orgel-K., ferner Leier-K. = Drehorgel und ähnlich auch: Klimper-, Klapper-, Ton-K., als verächtl. Bez. eines Klaviers, wofür zuw. auch das einfache K. steht: Setzen Sie Sich an den alten K. und begleiten Sie dem Mädel die große Arie. Polko Mus. 54. — l) Töpfer.: = Kapsel 7 und s. Kaster. — m) Wasserb.: der untre starke Theil eines Damms. — n) weidm.: das Loch, der Einschlag, den man von oben in den Dachsbau gräbt, um vor den bellenden Hund und somit grade auf den Dachs zu kommen. — o) Zoolog.: Das Kästchen, Kästlein, eine Art Trompetenschnecke, Buccinum arcularia ꝛc. — 3) Insofern der K. nam. als Behältnis für etwas Aufzubewahrendes dient, galt K. früher und gilt, nam. mundartl., in einzelnen Fällen noch für ein Gemach, eine Räumlichkeit in einem Gebäude oder auch für ein ganzes Gebäude zur Aufbewahrung und Aufspeichrung, s. z. B.: Die Leviten waren [gesetzt] über die K. und Schätze im Hause Gottes. 1. Chr. 10, 26 [„über die Gemächer und Schatzkammern des Gotteshauses". Bunz]; Baute .. gegen seinem K. Nehem. 3, 30 [„seinem Gemache gegenüber". Bunz] ꝛc., nam. Schm. 2, 339, wo die Bedd. angegeben sind: Gemach in — oder Hütte neben einer Alphütte als Behältnis für Mehl, Käse, Butter, Schotten und Milch; ein Boden oder ein Speicher für Korn; nam.: ein Gebäude zur Aufbewahrung des Gült- und Zehend-Getreides, das von den unmittelbaren Grund- und Zehend-Holden des Landesfürsten oder des Staats entrichtet wird. — Daher allgm.: K. zur Bez. gewisser öffentlichen Kassen, s. Land-K.; K.-Amt, -Geld, -Gülte, -Gut, -Vogt ꝛc. und Kastner. — 4) Zuw. steht K. auch als verächtl. Bez. eines Hauses ꝛc., zunächst wohl = armseliges Brettergebäude, dann aber allgm.: Hätten die Satans nicht uns Narren insgesammt den alten K. auf die Köpfe schmeißen können? Tieck N. 3, 145. — Namentl. aber: K., Huren-K. = Bordell (s. d.). — Ferner z. B. st. Kutsch-K. (1), Kutsche: Drin im morschen K. fährt | die schönste Maid im Lande. Grün Gd. 67, vgl.: Die Eilwagen sind im Vergleich mit den 6sitzigen bekannten Marter-K., schauerlichen Andenkens, höchst angenehm. Hackländer Sold. 8; Die schütternde Bewegung des ungefügen Räder-K–s. Stahr Par. 2, 49, vgl. Guck-K.; ferner von einem Schiff: Es ruht ein wahrer Fluch auf dem alten K. Gerstäcker BlW. 28. — 5) Landwirthsch.: (mundartl.) K., Korn-K., ein zum Trocknen auf dem Feld aufgestellter Haufen Garben, Hocke, Mandel.

Anm. Ahd. chasto, mhd. kaste, wohl zu dem aus lat. cista entlehnten „Kiste", ahd. chista, mhd. kiste. — In Bed. 5 wohl ein versch. Wort. — Der alten Ez. „Kaste" entspricht die Mz. Kasten; doch findet sich auch nicht selten die Mz. mit Uml., s. o., und z. B. Alexis Rol. 3, 66; Böttiger Sab. 356; Drollinger Gd. 56, 60; Schubkästen. Forster Br. 1, 516; Gutzkow Bl. 1, 27; 81; 322; R. 9, 43; Hackländer Sold. 50; Immermann M. 2, 282; Mahlmann 6, 95; Kleiderkästen. JP. 22, 182; Pückler Semil. 1, 159; Sch. 124b; Schwab 478, vgl.: Die Gärten, Gräben ꝛc. — Nbnf. der Verkl.: Kästel, vgl. Kastelkunst.

Zsstzg. unerschöpflich z. B. nach dem Stoff, ferner nam. nach dem darin Enthaltnen oder dem dafür best. Inhalt ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die Zsstzg. von Korb, Schachtel ꝛc.: Āāl-: zum Fangen oder zum Aufbewahren von Aalen, s. Fisch-K. — Antique-: s. Schrift-K. Franke Kat. 49. — Árbeits-: zur Aufbewahrung der Arbeit oder des Arbeitsgeräths: Die Ahl steckt an dem A. G. 2, 117. — Ármen- [3]: Armenkasse. — Áschen-: Kasten zur Aufnahme von Asche; selten (s. Aschenkrug) der Todtenasche; so Aschenkästchen. G. 17, 318. — Bǟren-: Bärenkäfig, s. Menagerie-K. — Bāū-: So wird das Kind durch einen B. (eine Sammlung von losen Häuserchen, Bögen, Bäumchen) im ewigen Umgestalten so glücklich. JP. 36, 96. — Bēūtel-: s. Mehl-K. — Bínsen-: aus Binsen geflochten. Böttiger Sab. 464. — Blēch-: aus Blech. — Blūt- [2a]: (weidm.) Herz. — Brétter-: aus Brettern. — Brīēf-: Kasten für Briefe, nam. in den Posten zum Hineinwerfen solcher Briefe, für die der Absender Nichts weiter zu entrichten hat. G. 25, 121. In Zeitungen eine Rubrik zur kurzen Korrespondenz der Redaktion, vgl. Frage-K. — Brúnnen-: worin sich das Wasser eines Quells sammelt, Röhr-K. — Brúst- [2a]: die Brust. — Bǘcher-. — Dách-: Kalk-K. der Dachdecker, Dachmulde. — Deféktt-: (Buchdr.) Kasten für die bei einer neu gelieferten Schrift nachbestellten Buchstaben. Franke Kat. 18. — Depōsiten-: ein sicher verwahrter Kasten od. allgm., eine solche Räumlichkeit zur Aufbewahrung von etwas Deponiertem, namentl. bei Gericht. G. 19, 84 ꝛc. — Diamánt(en)-: vgl. Ring-K. 1 und 2; übertr.: Rechne, daß du deine Worte in ein Diamantenkästchen vergraben hast. G. 29, 73, daß sie treu bewahrt, verschwiegen bleiben. — Dórn-: zur Leitung der zu gradierenden Soole auf die Dornwand. — Drǟsel-: für aufgedröselte Goldfäden ꝛc. Musäus Ph. 2, 100. — Fárben-: Farben zum Tuschen enthaltend, Tusch-K. — Fêder-: 1) zur Aufbewahrung von Federn. — 2) Federstock der Strumpfwirker. — Físch-: kastenförmiger Fischhälter ꝛc. — Fórm-: Formlade, in den Gießereien zum Formen in Sand (vgl. Kastenformerei), aus Ober- und Unter-K. bestehend. Karmarsch 2, 108 ff. — Förſten- [2b]: beim Förstenbau die Verzimmrung zum Schutz der unten liegenden Feldortstrecke. Karmarsch 1, 169. — Frāge-: in manchen Vereinen ein Kasten zum Hineinwerfen von Zetteln mit Fragen, deren Beantwortung oder Diskussion man wünscht, und danach in manchen Zeitschriften auch eine Rubrik, vgl. Brief-K. — Fraktūr-: s. Schrift-K. — Fútter-: zur Aufbewahrung von Futter fürs Vieh, nam. für die Pferde, ähnl. Häcksel-K. — Gátter-: s. Gitter-K. — Gedächtnis-: vgl. Hirn-K.: Mein G. | hat so viel Löcher als ein Sieb. Lichtwer 13. — Géld-: zur Aufbewahrung von Geld. Thümmel 6, 9, auch übertr. von einem reichen Geizhals: Was macht der alte G. bei Ihnen? Gellert 3, 294. — Gewánd-: Kleider-K. Schaidenreißer 88a. — Gīēß-: innen mit einem Paar beweglicher Querbretter, dazwischen das zu den Orgelpfeifen gegoßne Zinn zu plätten, Gieß- oder Zinn-Krücke, Gießrahmen, Schleuse. — Gítter-: Gatter-K., dessen Wände ein Gitter- oder Gatterwerk von Stäben, Barren ꝛc. bilden, wie z. B. die Menagerie-K. oder Käfige für wilde Thiere ꝛc. — Glās-: ganz oder theilweise aus Glas. — Góttes- [3]: das für den Gottesdienst bestimmte Geld und dessen Verwaltung ꝛc. — Gúck-: Kasten, in den man, durch ein Glas guckend, Bilder ꝛc. sieht, oft mit einer Drehorgel (s. Leier-K.) verbunden: G. .. Ich höre eben einen über die Straße orgeln. Passerino fand seine bunten Bilder recht artig, sein Leierstückchen war es nicht weniger. Thümmel 4, 151. — Scherzh.: ein auf einen gw. Wagen befestigter kleiner schmaler Wagen-K. — Hāfer-: s. Futter-K. — Hāsen-: zum Transport lebendiger Hasen ꝛc. — Hérz-: Brust. Matthesius Luth. 20a. — Hírn- [2a]: Hirnschädel: Der Hecker im H. hat. Langbein 1, 83; Willst das Violoncell am H. wissen? Sch. 182b. — Hírsch-: s. Hasen-K. — Hollúnder-: aus Hollunderholz: Wo ich Meisen | im H. fing. Salis 83. — Hólz-: Kasten aus Holz, — aber auch für Holz, z. B. im Ggstz. von Torf-K. ꝛc. — Hūren- [4]. — Juwēlen-: s. Diamanten-K. — Kálk-. — Kapéll-: s. Reisekapelle. — Kartǟtschen-. — Kérn-: (s. Form-K.) Kerndrücker, eine zweitheilige Form zum Anfertigen der Lehmkerne beim Gießen. Karmarsch 2, 112. — KláPP-: dessen Deckel aufgeklappt wird, Ggstz. Schieb-K. ꝛc.: Rechts am Feuer stand ein hohes Klappkästchen, das auch zum Stuhl diente. G. 25, 88 ꝛc. — Klápper- [2k]. — Klēīder-. — Klēīen-: s. Vor-K. — Klímper- [2k]: Mügge Silt 1, 97. — Kórn-: 1) [1]. — 2) [5]. — Krān-: (Schiff.) Kasten mit kleinem Kran am Steuerbord, Wasser zum Deckspülen ꝛc. an Bord zu ziehn, vgl. Pütse. — Kūgel-: nam. Behältnis für Kanonenkugeln. — Kursīv-: s. Schrift-K. — Kútsch(en)-: 1) der die Sitze enthaltende kastenförmige Haupttheil der Kutsche. — 2) ein Kasten in oder an der Kutsche, z. B. ein solcher in der Sitzbank der Kutsche, vgl. Wagen-K., Bache ꝛc. — Lánd- [3]: Landeskasse: Die jährliche Kontribution .. nicht in den L. gebracht. Erbvergl. § 71. — Lēīchen-: Sarg ꝛc. Arndt 411. — Lēīer- [2k]: s. Guck-K.: Mit dem L. umherziehn, zum L. singen; Am L. drehen. Immermann M. 4, 12 ꝛc. — Māl-: Farben-K., danach auch: Name eines Malervereins ꝛc. — Málz-: oft von best. Größe, das nöthige Malz zu einem Gebräude fassend. — Márkt-: Waaren- oder Geld-K. der zu Markt

reisenden Kaufleute. — Märter=: z. B. [4]. — Mehl=: Kasten fürs Mehl, z. B. in der Mühle der, wo es hinein gebeutelt wird, Beutel=K. (oder =Kiste), s. Vor=K. — Meisen=: kastenförmige Falle für Meisen und andre kleine Vögel, niederd. „Vogelklippe" von dem Laut beim Zuklappen, s. Hollunder=K. und Meisenkarren. — Menagerie=: s. Gitter=K. — Müll=: wohinein das Stubenkehricht 2c. kommt, Schutt=K. (s. Müll): Eh die Waare in den Mühl=K. übergeht. Zelter 6, 397. — Murmel=: worin die Savoyardenknaben 2c. ihre Murmelthiere herumführen. G. 7, 155. — Muschel=: (nam. auf dem Deckel) mit Muscheln ausgelegt und verziert. — Näh=: Arbeits=K. für eine nähende Dame 2c. — Noah(s)=: eine Nachbildung von Noah's Arche, als beliebtes Nürnberger Kinderspielzeug. Grube 3, 313 2c., — auch Name einer Archenmuschel, Arca Noæ. — Ober=: s. Form=K. — Opfer=: Kasten für das Opfergeld in der Kirche, Opferstock. Schwab 2, 147. — Orgel=: die kastenförmige Einfassung des Orgelwerks, vgl. auch Leier=K., — übertr. scherzh.: eine dicke Weibsperson. — Papp(en)=: aus Pappe, s. Karton 2. — Pfeifen=: Kasten für Pfeifen, nam. worin die Thonpfeifen gebrannt werden. — Pflaster=: Kasten für Pflaster; scherzh., übertr.: Ein Kompagniearzt .. wurde gw. „Pf." genannt. Hausblätter (1857) 1, 65, vgl. Pflasterkocher = Quacksalber. Frisch 2, 54b. — Pochwerks=: in Pochwerken gebraucht. — Protz=: im Protzwagen. Hackländer Sold. 140; 192. — Pulver=. — Pumpen=: der kastenähnl. Verschlag, worin die Pumpe steht. — Putz=: Putzgegenstände 2c. enthaltend, Toiletten=, Schmuck=K. 2c.: Ein Putzkästchen, welches allerlei Schmuck und Juwelen enthält. Böttiger Sab. 66; 169 2c. — Räder=: beweglich, auf Rädern ruhend, z. B. [4]. — Raritäten=: vgl. Guck=K.: Tausend Menschen ist die Welt ein R., die Bilder gaukeln vorüber und verschwinden. G. 31, 24. — Reh=: s. Hasen=K. — Ring=: 1) zur Aufbewahrung von Ringen. — 2) [2g] Wie Cellini durch feingeschnittene hochrothe Seide, mit der er den R. gefüttert, einen Rubin besonders erhöht haben will. G. 29, 146. — Rippen= [2a]: der von den Rippen eingeschloßne kastenähnliche Theil des Körpers. 196. — Röhr=: Brunnen=K. — Roll=: 1) zum Fortrollen mit Rädern versehn, Räder=K. — 2) der (gw. Steine 2c. enthaltende) Kasten einer Rolle oder Mangel. — 3) Kasten, woraus das Erz unter die Stempel eines Pochwerks rollt 2c. — Rumpel=: scherzh. statt Postwagen 2c., z. B. Gutzkow Zaubr. 3, 384, statt Brummbaß, z. B. Weise Jak. 193. — Salben=: zur Aufbewahrung von Salben, Narthecium (bei den Griechen). Böttiger Sab. 67. — Sammet=: Thümmel 2, 115. — Sand=: 1) Kasten zu Sand. — 2) bei oberschlächtigen Mühlen ein Kasten, worin das Wasser den Sand 2c. als Niederschlag läßt und reiner aufs Rad fällt. — Sau=: s. Hasen=K. — Schatz= [1 und 3]: zur Aufbewahrung von Schätzen, Vorräthen, vgl. Schatzkammer: Wurden verordnet Männer über die Sch., da die Heben, Erstlinge und Zehnten innen waren. Neh. 12, 44; Dan. 1, 2; Mir widerte, das herrliche Schatzkästlein in dem alt=eisernen verrosteten Depositen=K. der Gerichtsstube zu wissen. G. 19, 84 2c. — Übertr. nam. verkl.: eine Sammlung — ursprüngl. von erbaulichen Stellen zum Aufschlagen 2c., oft als eine Art Orakel geltend, s. G. 4, 240, dann allgemeiner, z. B.: Schatzkästlein des rheinischen Hausfreunds von Hebel, eine Sammlung von Anekdoten, Geschichten, belehrenden Aufsätzen, die urspr. im rhein. Hausfreund erschienen. — Scher=: Scher=Kanter. — Schieb=: Schub=K. — Schilf=: s. Binsen=K. — Schlaf=: ein die Betten in sich enthaltender und als Bettstelle aufzuschlagender Kasten, s. Bettbank (1). — Schlepp=: (bergm.) Erz und Gestein darin fortzuschleppen. — Schlitten=: der die Sitze enthaltende Theil eines Schlittens 2c., s. Kutschen=K. — Schlotter=: für den Schlotter (s. d.) in Salzsiedereien. — Schmetterlings=: Glas=K. in Naturaliensammlungen für Schmetterlinge 2c. — Schmuck=: s. Juwelen=, Putz=K. 2c.: Aus einem silbernen Toiletten= oder Schmuckkästchen. Böttiger Sab. 62; 383 2c. — Schnür=: „ein Stück des weiblichen Schmuckes, welches in einem einzeln gefaßten Edelstein besteht, durch welche das an eine saubre Schnur geknüpfte Angehenk fest um den Hals geschnüret wird". Adelung. — Schreib(e)=: Schreibgeräth enthaltend. — Schrift=: ein Kasten für Schriften oder für Schrift, so nam. bei den Buchdr. = Setz=K., ein Kasten, der nach Fächern geordnet die zum Setzen nöthigen Lettern enthält, in der Regel auf die „Kastenregale" gestellt: Kasten für Werkschrift, für Antiqua 2c.; Zier= und Titelschriftenkästen ... halb so groß als die Werkkästen. Franke Kat. 18; Der Fraktur=K. ist der Kasten für die deutschen Lettern. 47; Die Antiqua= und Kursiv=K. 49 2c., vgl. Defekt=, Zeug=K. 2c. — Schrot=: s. Vor=K. — Schub=: in einen Tisch, eine Kommode 2c. ein und auszuschieben, Schublade. — Schütt=: s. Müll=K. — Schütz=: Kasten zum Schützen des Wassers (vgl. Schutzbrett), z. B. über dem Kehrrad eines Wassergöpels. — Schützen=: zwei Kasten an der Lade des Webstuhls, zw. denen sich die Schnellschütze auf ihren Rollen bewegt. — Seih=: mit siebartigem Boden, Etwas durchzuseihen. — Setz=: 1) Schrift=K. — 2) ein Kasten, worin man Etwas krystallisieren, in Krystallen sich ansetzen läßt, z. B. den Vitriol aus der Lauge, auch, weil er darin „anwächst", Wachs=K. oder =Trog genannt 2c. — Siede=: Häckselbank, — worin das zur Siede (s. d.) bestimmte Futter geschnitten wird. — Spring=: (Kriegsk.) ein mit Sprengwerk versehner, in die Erde vergrabner Kasten. — Spei=, Spuck=, Spütz=: Spucknapf, Behältnis für den ausgeworfnen Speichel. — Spul=: Kasten, in welchem die Spule des Webers läuft. — Stadt= [3]: städtische Kasse 2c. — Stimm=: zum Hineinwerfen der Stimmzettel bei einer Wahl, vergl. Wahlurne 2c. — Streich=: bei der Kattun= und Tapetendruckerei, ein Kasten, worauf das auf einen Rahmen ausgespannte wollne Tuch, auf welches die abzudruckende Farbe gerieben ist, schwimmt (frz. châssis). Karmarsch 2, 355; 828. — Strossen= [2b]: die Verzimmrung beim Strossenbau. — Tisch=: Schub=K. im Tisch. — Ton= [2k]: Wenn dieser T. hier bei guter Laune ist und die Gnade hat noch einige Klänge herzugeben. Gutzkow R. 1, 371. — Torf=. — Treib=: für Treibpflanzen. Niebuhr Nachgel. 65. — Tusch=: Farben=, Mal=K. — Unter=: s. Form=K. — Ventil=: der Kasten, worin sich die Ausströmungsventile eines Kastengebläses befinden. — Violin=, Violoncell=2c.: kastenartiges Futteral für eine Violine 2c. — Vor=: ein vor Etwas befindlicher Kasten, z. B. (Müller): Durch die Maschen des Beutels fällt das gewonnene Mehl in den Beutel=K., während .. Gries, Kleie und Hülsen in den außerhalb befindlichen V. (Kleien= oder Schrot=K.) fallen. Karmarsch 2, 675. — Vorraths=: zur Aufbewahrung v. Vorräthen. — Waaren=. — Wachs=: 1) Kasten aus Wachs. — 2) Kasten für Wachs. — 3) s. Setz=K. 2. — Wagen=: vgl. Kutsch=K. und Bache. — Wäsch=: Wäsche hineinzulegen, vgl. Zeug=K. — Wasser=: ein Kasten mit — oder zu Wasser, in vielen Gewerben. — Werk=: s. Schrift=K. — Wetter=: ein zur Leitung frischer Luft in die Grubengebäude auf die Wetterlotte gesetzter Kasten mit Ventilen. — Wild(bret)=: s. Hasen=K. — Wind=: Wetter=K. — Winter=: in einem volksthüml. Fluch: 6000 Klafter tief unter den W. in die Erde. Immermann M. 1, 64, — etwa weil die Kasten mit Suppenkraut 2c. im Winter gegen den Frost im tiefen Keller stehen? — Zahn= [2a]. — Zauber=: Kasten von zauberhafter Wirkung: Als thätst in einen Z. sehn. G. 2, 119, vgl. Zauberlaterne 2c. — Zeug=: Kasten für Zeug, s. Wäsch=K., nam. (Buchdr.): Für die herauskorrigierten beschädigten Buchstaben hält der Setzer sich ein .. Zeugkästchen, in welches er diese wirft; ist es gefüllt, so wird es in die Zeugkiste geschüttet. Franke Buchdr. 75; (Papierm.) Kasten für das einzustampfende Zeug. — Zwiebel= — u. ä. m.

II. Kasten, tr.: 1) Getreide k., in Kasten (s. I, 5), in Hocken stellen, hocken. — 2) in Kasten oder kastenähnliche Räume bringen, nam. in Zssg., vgl. kästeln.

Zssg.: Ein= [2]: Ein Modell. ... Um solches schlug er einen ... Kasten. ... Ein Gerippe in der Größe des eingekasteten Modells. G. 29, 156; Solche von gewaltig hohen Felsen eingekastete Thäler. Kohl A. 1, 227; In neben einander gestellten Kammern eingekastet. 60 2c., vgl.: Da die Gletscher sich meistens in die tiefsten Thäler einsenken und da ruhig innerhalb der Seitenwände eingekistet liegen. 3, 39. — Die Einkastung. — Um=: in andre Kasten packen. — Ver=: (Bergb.) Verkastet oder verkästet Feld, eine Grube, worin viele Kasten zur Verglosung geschlagen sind.

Kast-enthum, n., -(e)s; 0: s. Kaste. — **-er,** m., -s; uv.: Einer, der kastet, z. B. Getreide, namentl. Pfeifenfabr. = Former, der den Thon=Weller mit dem ihn in der Mitte durchbohrenden Weiserdraht in die aus zwei auf einander passende Hälften bestehende Form (den „Kasten") bringt und durch Zusammenpressen derselben die Pfeife formt. — **-isch,** a.: s. Kaste. — **-ner, Kästner,** m., -s; uv.: 1) Kasten=, Kistenmacher. Spate. — 2) Vorsteher, Verwalter eines Kastens (s. d. 3) oder einer Kasse, Kastenmeister, so nam. in Zssg., z. B.: Armen=, Gottes=K.; Futter= oder Hafer=K., an manchen Höfen der mit der Besorgung und Berechnung des Futters für den Marstall Betraute 2c. — 3) in Zssg. ein durch Herumziehn mit einem Kasten sein Brot Erwerbender, z. B.: Berliner Guck=K.; Leier=K.; Orgel=K. 2c. — * **-or** (gr.), -s; -s: 1) Mythol.: mit seinem Bruder Pollur unter dem Namen der Dioskuren verehrt, als Schutzgötter der Schiffenden (vgl. Elmsfeuer), ein Muster treuer, unzertrennlicher Bruderliebe 2c., vgl. Zwilling. — 2) Biber; Biberfell; Hut aus Biberhaaren: Setzte den wohlausgebürsteten, vom Staub gereinigten weißen K. auf. Gutzkow R. 2, 192 2c. — * **-rat** (lat.), m., -en; -en; -en=: ein Kastrierter, vgl. Eunuch, Hämmling, Verschnittner 2c.: Das schlappe K-en=Jahrhundert. Sch. 106b 2c.; nam. ein schon als Knabe Verschnittner, der auf diese Weise seine Diskantstimme behielt und so als Sänger wirkt. Heinse A. 1, 29. — * **-rieren,** tr.: 1) die Geschlechtsverrichtung, nam. den Geschlechtstrieb durch Wegnahme der dazu Anlaß gebenden Organe aufheben oder tilgen, vgl. (ent)geilen, gelzen, hammeln, (ver=) heilen, kapaunen, kappen, leichten, entmannen, mönchen, reinigen, reißen, verschneiden, wallachen, ein Pferd legen, ferner: ausschneiden, auswerfen, in der ältern Spr. mit Dat. 2c.: Bei männlichen Thieren geschieht das K. in Entfernung oder Zerstörung der Hoden z. B. durch Abbinden, =Brennen, =Drehen, =Klemmen, =Reißen, =Schneiden oder Zerklopfen, Zerquetschen 2c., bei weiblichen durch Entfernung des Eierstocks z. B. durch Abreißen oder Abschneiden. — 2) übertr.: Ein Buch k., es durch Ausmerzung anstößiger Stellen reinigen oder — verstümmeln. — **-röll(e):** s. Kasseroll.

* **Kas-uar** (malaiisch?), m., -s, -en; -e, -en; =: ein straußähnlicher Vogel, Casuaris. — **-uist** (frz.), m., -en; -en: ein der Kasuistik Kundiger, Lehren derselben. — **-uistik,** f.; -en: Kunst oder Lehrbuch, Gewissensfragen zu entscheiden. — **-uistisch,** a.: auf die Kasuistik bezüglich, ihr angehörig. — **-us** (lat.), m., uv.; uv.: ein Fall, Zu=, Vorfall, eine Begebenheit, — nam. in der Sprache, s. Fall 4d.

* **Kat-afalk** (it.), m., -s, -en; -e, -s, -en: stufenmäßige Erhöhung in einer Kirche für den Sarkophag einer Pers. von hohem Range; Trauer=Gerüst, Bühne („castrum doloris"): Ein arger Schalk | trotz Wappen und trotz Knappen, | trotz Falk und K. Herwegh 1, 7, vgl. Schafott, Anm. — **-akombe** (it.), f.; -n: unterirdische Gänge als Begräbnisplätze; Begräbnishöhlen, s. Diez 92. — **-alion:** s. Katogan. — **-alog** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Verzeichnis, namentl. von Büchern, Versteigerungsgegenständen 2c.: Die noch vorhandenen K-en. G. 36, 72; 30, 339; Die Auktions=K-en. 27, 184 2c. — **-alogieren,** tr.: in ein Verzeichnis bringen, danach ordnen: 25, 207 2c.; kom.: Weil ihm das Schrecken in den Afterdarm katalogieret [fährt, schlägt 2c.], eilt er nach dem Ort. Gryphius 1, 757. — **-apulte** (gr.), f.; -n: ein Wurfgeschoß der Alten. — **-arakt** (gr.), m., -s; -e; -e, f.; -n: Stromsturz, Wasserfall (s. d.), aus großer Höhe; Stufe eines Wasserfalls, vgl. Kaskade: Dunstwolke, welche stets über dem K-e schwebt. Humboldt KlSch. 1, 120; Seh ich die Kämpfer wie eine K-e dort herunterwogen. Hölderlin H. 2,

47; Bis dir der Wasserfall des Lebens | von der letzten K. fällt. Tiedge Ep. 1, 282. — **-árrh** (gr.), m., –s; –e: Schleimfluß, z. B.: Harnblasen-K. 2c., nam. aber: Schnupfen, Flußfieber: Von seinen stetigen Hauptflüssen und K–en. Zinkgräf 1, 219. — **-arrhālisch**, a.: katarrhartig. — **-áster** (it.), n., m., –s; uv.: Steuerregister, nam. Grund- oder Flurbuch (frz. cadastre), s. Diez 94. — **-astrīēren**, tr.: in den Kataster eintragen. — **-astrōphe** (gr.), f.; –n: ein Umschwung des Schicksals, nam. im Drama: der Wendepunkt zur Lösung des Knotens, und diese selbst: Die K. dieser Tragikomödie überlaß mir. Sch. 114a; Bums! ist er da, gleich der Kataftroph' in der alten Komödie. V. Sh. 3, 165 2c.

* **Katech-ēse** (gr.), f.; –n; –n-: Unterricht durch Frag' und Antwort, nam. in der Religion. — **-ēt**, m., –en; –en: frageweis unterrichtender Lehrer, nam. in der Religion. — **-ētik**, f.; –en: Unterweisung zur Katechese. — **-ētisch**, a.: auf Katechese bezüglich. — **-isatiōn**, f.; –en: die Katechisierung nam. in Bezug auf Religion = die „Kinderlehre". — **-isīēren**, tr.: nach der Katechese oder dem Katechismus unterrichten, fragen, — auch übertr., z. B.: „Warum thut Er doch das Alles." Ich glaube wahrhaftig, Ihr wollt mich k. [als wenn ich ein Kind wäre, fragen 2c.]. Stilling 1, 117, vgl.: Er solle . . sie in Ruhe lassen, er sehe doch wohl, daß sie nicht Zeit hätten sich lassen z'kinderlehren und jeder Gewundernase [dem Neugierigen] Bericht zu geben. Gotthelf G. 146 2c. — **-ismus**, m., uv., –ses; –se, -ismen; -: Lehrbuch nach der Methode der Katechese, das Wesentlichste und Nothwendigste für Anfänger enthaltend, ursprüngl. und zunächst in Bezug auf die Religionslehre, dann allgm.: K. auf deutsch Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll. Luther SW. 21, 31; Illustrierte Katechismen, Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften und Künste 2c., s. Frage(n)buch, — auch übertr.: die Haupt-, Grundlehre von Etwas: „Was die Augen sehen, Das glaubt das Herz", so lautete der dramatische K. Devrient 1, 234; Das deutsche Volk möge diesen Kosaken-K. gut auswendig lernen, damit es . . . vor dem heiligen Zar ehrenvoll bestehe. Börne Frzfr. 134, — ferner: etwas für Kinder, für Anfänger Passendes, vgl.: Eine solche K.-Milch meinen Lesern noch vorkauen (s. d.). L. 10, 88 2c. — In der Volksspr. auch: Sie soll noch ein bischen Katechissen lernen. Rabner 3, 18. — **-umēn**, m., –en, –s; –en: Einer, der im Katechismus unterrichtet wird, s. Fragebüchler, nam. = Konfirmand, doch auch allgm.: Einer, der Unterweisung empfängt, Schüler: Meinen artistischen K–en. JP. 1, 100.

Kāte: s. Kathe.

* **Kateg-orīē** (gr.), f.; –(e)n: der allgemeinere Begriff, worunter Etwas gefasst wird, Begriffsfach, in der Philos. die Grund- oder Stammbegriffe, — verallgemeinert: Fach, Klasse: Er gehört in die K. der Leichtsinnigen; Das gehört in die K. der dummen Streiche 2c. — **-ōrisch**, a.: unbedingt: Ein k–es Entweder-Oder. Gutzkow 3, 106; Der k–e Imperativ (s. d.). — **-orisīēren**, tr.: in oder nach Kategorieen theilen.

Kāter, m., –s; uv.; –chen, lein, Käterchen, lein; -: 1) das Männchen der Katze (s. d. und vgl. Bolz, Kuder, Murner, Hinz 2c.): Der queilende (s. d.) K. Musäus M. 1, 103; Wie mit Gemurr fortrennt ein prustender K., | traf ihn für nächtliches Mauen ein Wurf von der Zofe Pantoffel. V. 2, 75; 1, 19; Mein liebes K–chen. L. 1, 270; Mir als einem . . . KiekindieWelt von Käterchen. ETAHoffmann Murr 5; Das Märchen vom gestiefelten K. 2c. — 2) übertr. auf Menschen, nam. auf brummende, murrende, mürrische (vgl. Murner): Laß du den Herzog [Alba] nur gewähren. Der alte K. steht aus, als wenn er Teufel statt Mäuse gefressen hätte 2c. G. 9, 199; Trotzte dem Rather, dem murrenden K. Rückert Mak. 1, 100, vgl.: Viel Katerhaftiges ist im Gemüth der Männer. Müllner 5, 15. — 3) scherzh., im Wortspiel mit „Katarrh": Einen K. auf der Brust haben. — 4) burschik.: Katzenjammer (s. d. und Affe 1h): Kufe hat noch inkommensurabeln K. und weiß von Nichts. Kladderadatsch 11, 39. — 5) (vgl. 4) Name für das stadische Bier (s. d. II. Anm.). — 6) mundartl.: Luftblase unterm Eis. Frommann 5, 150.

Zsstzg. (zu 1), s. die von Katze, und z. B.: Brúmm- [1 und 2], s. Loll-K.: Ich bin so melancholisch wie ein B. Schlegel Sh. 6, 16 2c. und dazu: Gegriesgrämelt und gebrummkatert. Gutzkow R. 8, 70, s. Brummen. — Cȳper-: s. Cyperkatze: Ein schöngefleckter C. Ramler F. 1, 120. — Grās-: mundartl. statt Grasmücke (?). Nemnich. — Hūs- [1 und 2]: Noch fehlt unser alter brummender H., Herr Bartusch. Gutzkow R. 1, 338. — Lóll-: (vralt.) Schrecken erregende Erscheinung (s. Brumm-K.). Rollenhagen Fr. 188. — Mêêr-: das Männchen der Meerkatze (s. d.): Eine Meerkatze . . Der M. mit den Jungen sitzt darneben. G. 11, 98. — Wāhr-, Wêr-: s. Werwolf — u. ä. m.

Kātern: 1) tr.: s. Hede, Anm. — 2) intr. (haben): vom Kater, rammeln, sich begatten. Frommann 5, 284. — Zsstzg.: Brumm-k., s. Brummkater.

* **Katerochān** (gr.), adv.: vorzugsweise.

* **Kāthar-er** (gr.), m., –s; uv.: eig. ein „Reiner", urspr. Bez. einer streng auf Reinheit ihrer Mitglieder haltenden christlichen Sekte, dann allmählich zum Schimpfwort geworden, vgl. Ketzer. — **-īne**, f.; –n; -inchen; –n-: 1) weibl. Vorname, mehrfach verkürzt, nam. „Trine" (s. d.) und „Käthe" 2c., z. B.: Gut'n Morgen, Käth', ich hör', eur Nam' ist Das. | „Ihr hörtet recht, obgleich halbtaubes Ohrs, | man sagt „Kathrina", redet man von mir." | Ihr lügt fürwahr, bloß Käthe nennt man euch | und rasche Käth', auch wohl erzböse Käth'. | Nun Käth', o schmuckste Käth' der Christenheit, | Käthlein von Kätheim, mein hold Schmeichelkätchen 2c. V. Sh. 3, 372 2c. und so nam. in mehrfacher Zsstzg. zur Bez. eines Mädchens, oft mit tadelhaftem Sinn, vgl. „Trine", „Lise" 2c., z. B.: Auch so wird Käfern gleich, die von der Rose fliehn | und nach dem nächsten Aas mit heiserm Summen ziehn, | er bald zum Käthchen gehn, das mit beschmutzten Küssen | den Brand, den Iris zeugt, oft löschen helfen müssen. Haller 125; In der Gunst der geilen Apfel-Käthe. Günther 463; Die Plauder-Käthe. 493; Der liebt das Fräulein, Der die Kammer-K. [vgl. Kammerkatze]. V. Sh. 2, 456; Kleckerkäthchen, s. Kleckerhans, vgl. Weinhold 41. — 2) im Wortspiel mit dem ärztl. (gr.) Katharma (κάθαρμα, Reinigung, Purgierung 2c.): Die schnelle K. (z. B. schon Simplicissimus 1, 140), laufende Katherl = Diarrhöe. — 3) Kathrinchen, Bez. der Schiffswinde, Daumkraft (s. d.), — ob angelehnt an das gleichbedeutende span. gato?

Kāt(h)e, f.; –n: Hütte, Häuschen: In kümmerlichen Katen zusammengepresst. Arndt E. 298; Nach der K. zu gehen. Immermann M. 4, 101; In der Bauer-K. 101; In den Heide-K–n. Niebuhr Nachgel. 1, 5; Meine Mutter hat eine Eigen-K., die künftig mir gehören wird. Temme SchwM. 2, 169 [eine K. als Eigenthum]; Der redliche Hüfner | von der verbesserten Huf' abwarf in die Kate des Kohlhofs, | wo sie bei dauerndem Frohne das Brot kaum warben mit Taglohn. V. 2, 38; In der schmutzigen Kate wohnt. Sh. 2, 201; 3, 48; Eine einsame K. Willkomm P. 2, 23; Krug-K., mit Schankgerechtigkeit 2c.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 750; Schütze 2, 234 und vgl. Koth II. 2c. Dazu: Käther, Käth(e)ner. Goltz 3, 58, Bewohner, Inhaber einer K. (vgl. Koffat 2c. u. Koben, Anm.), in Holstein 2c. = Halbhufner und unterschieden in: Groß- u. Kleinkäthner. — Eigenkäthner. Temme SchM. 2, 109; 3, 197 2c.

Käthe: s. Katharina.

* **Kathē-der** (gr.), m., n. (z. B. Kohl E. 1, 34; Voigts H. 319 2c.), –s; uv.: Lehrstuhl und, wie dies, als Bezeichn. des damit verbundnen Amts = Professur (vgl. Lehrbühne und Kanzel): Lehren vom K. Sch. 99a; So würd' er schon ein K. in Göttingen haben. Voigts H. 35 2c. Ugw. — obgleich dem Griech. entsprechend — fem., z. B. L. 10, 61. — **-dern**, intr. (haben): vom Katheder lehren: Was da . . schulmeistert und kathedert. Baumer H. 2, 91. — **-drāle**, f.; –n: Kathedral-, bischöfliche Hauptkirche, Dom, Münster: Das zierlichste . . . Spitzbogen-Kathedrälchen . . Ich sage „Kathedrälchen", wenn ich an Köln denke. Kohl E. 3, 102. — **-te**, f.; –n: Math.: ein Schenkel des rechten Winkels in rechtwinkligen Dreiecks, vgl. Hypotenuse. — **-ter**, m., –s; uv.: Arzn.: Röhre zum Einlassen in die Harnröhre, und zum Abzapfen des Harns. — **-terisīēren**, tr.: Einen k., ihm mittels des Katheters den Harn abzapfen.

Käthner, m., –s; uv.: s. Kathe, Anm.

* **Kathōl-icismus** (gr.), m., uv.; 0: der katholische Glaube: Die Sache des Deutsch-K. Gervinus Miss. 7 2c. — **-īk**, m., –en; –en: ein der katholischen Kirche Angehöriger: Ein guter, ein strenger K.; Die Mission der Deutsch-K–en. Gervinus 2c.; auch Titel katholischer Zeitschriften, z. B. Schlegel Mißd. 19. — **-ikerēī**, f.; –en: Hinneigung zum Katholicismus, das Katholisieren 2c. HVoß JP. 22. — **-ikon**, n., –s; –s, -ika: etwas Allgemeines, namentl.: 1) ein allgemeines (umfassendes) Wörterbuch. — 2) = Universalarznei, die als Mittel gegen alle Krankheiten dienen soll. — **-isch**, a.: allgemein, in religiöser Beziehung, so z. B.: K–e Briefe im neuen Testament, die nicht an besondre Personen oder Gemeinden gerichtet sind, nam. aber: Die k–e Kirche, ursprüngl. die allgemeine (christliche), im Ggstz. der ketzerischen Sekten, später auch im Ggstz. der Religionsparteien, die sich unter eignem Namen abgesondert, z. B. der Protestanten; K. ohne Zusatz oder näher bestimmt römisch-k., den Papst als Oberhaupt der Kirche anerkennend; griechisch-k., deutsch-k. 2c., vgl.: So verspüre ich wie ein Gläubiger der allgemeinen Kirche ein wahres Reinigungsbedürfnis in der Seele. Immermann M. 1, 323. — K., der k–en Kirche angehörig, darauf bezüglich: K–e Länder, Staaten, Unterthanen; K–er Gottesdienst, Dom 2c.; In dem kreuz-k–en Italien . . In dem erz-k–en Spanien. Gervinus Lit. 5, 605; K–e Majestät, Titel der Herrscher von Spanien und Frankreich; Aus Ärger k. werden, so lautet ein [protestantisch] deutsches Sprichwort, dessen verflucht tiefe Bedeutung mir erst jetzt klar wird. Heine Börn. 286; Daher es auch ein Sprichwort sogar bei den gemeinen Leuten [in protestantischen Ländern] geworden ist, daß, wenn man etwas recht Tolles, Unvernünftiges oder auch Langweiliges hört, man zu sagen pflegt: Ei, darüber könnte man k. werden. Tieck 10, 274, s. Accomodieren und vgl. dagegen Schm. 2, 342: Da geht's nicht k. [nicht mit rechten Dingen] zu. — Zuweilen auch, im gw. Leben, = strenggläubig (wie ein Katholik) 2c. — Ggstz.: Die geistlichen Fürsten wurden durch die Vergrößerungsbegierde ihrer un-k–en Nachbarn geängstigt. Sch. 883b 2c. — **-isīēren**, intr. (haben): sich zum Katholizismus neigen 2c.: Die katholische und k–de Kunst. Stahr Jahr. 1, 267.

* **Katóptr-ik** (gr.), f.; –en: Lehre, Lehrbuch von der Zurückwerfung der Lichtstrahlen (vgl. Dioptrik). — **-isch**, a.: auf die Katoptrik bezüglich, dazu gehörig.

Katróll, f.; –en: eig. eine Zsstzg.: Katt-Rolle u. zwar 1) Schiff. (auch „Katterol" Bobrik): a) = Gien. — b) = Katt-Block. — 2) Tuchmach.: die hinterste Rolle am Rauchgestell, worüber das zu kardende Tuch gehängt wird. Krünitz.

Anm. Fischart B. IIIa hat in beliebter Wortverdrehung katterrollig (anklingend an das „Rollen" oder Brunften der Kater) für katholisch.

Kátt, f.; –en; -: plattd. für „Katze" (s. d.), u. so nam. Schiff.: 1) die sog. neunschwänzige Katze, — eine Geißel aus 9 Enden dünner, mit vielen Knoten versehener Taue zur Bestrafung schwerer Verbrecher auf dem Schiff: Die Katze mit 9 Schwänzen | verdient Ihr! allesammt gehört Ihr an den Fock. Freiligrath Garb. 16. — 2) ein Pfahl am Ufer, Schiffe daran zu befestigen. Ähnl.: Das Boot vor eine K. legen, es, um zu landen, mit dem Bootsanker am Strand festlegen. — 3) K., Anker-K., die Gien unterm Kranbalken, womit der gelichtete Anker bis untern Kranbalken aufgewunden („aufgekattet") wird, daher auch „Kattgien". — 4) K., Katt-Anker, ein kleiner Anker, der an das Kreuz eines größern mittels eines kurzen Ankertaus befestigt („verkattet") wird, um ihn auf steilem oder unhaltbarem Grunde zu verstärken. — 5) ein früher im Norden übliches Kauffahrteischiff mit 3 Masten ohne Stengen. — **-en**, tr.: Schiff.: 1) Den Anker k., auf-k. — 2) Den Anker ver-k., s. Katt 4. — **-ich**: s. Wach-Holder.

* **Kattūn** (ar.), m., –(e)s; –e: aus ungefärbtem baumwollnen Garn gw. leinwandartig gewebtes, selten geköpertes Zeug: Roher K.; Weißer [gebleichter] K. 2c., nam. aber insofern er gefärbt ist, und zwar theils einfarbig (Futter-K.), theils aber und bes.: gemustert

(vgl. Zitz, Kaliko ꝛc.), in mannigfachen Arten, z. B. Kleider-K.; Möbel-K. (zum Überziehn von Möbeln); Glanz-K.; Englischer Leder-K. V. 2, 88, weiß und glatt, dem Schafleder ähnlich, auch „englisch Leder" genannt ꝛc. — -en, a.: aus Kattun gefertigt: Den alten k–en Schlafrock. G. 5, 4.

Anm. Vgl. it. cotone ꝛc., span. algodon, Baumwolle von arab. qoton, al-qoton, s. Diez 116, und vgl. Gesenius s. v. כְּתֹנֶת (ktonet), Unterkleid (gr. χιτών) aus Baumwolle. — Bei Leibniz Erm. 3 nach niederl. Schreibw.: Des schädlichen Catoens.

Katze, f.; -n; Kätzchen, lein; -n: 1) ein besonders zum Fang von Mäusen und Ratten gehaltenes Hausthier, Felis domestica (s. 5), mit vielen Unterarten, z. B.: Die angorische K., mit seidenartigem Haar; Die chinesische K., mit hängenden Ohren; Die spanische K., mit hochgelbem weiß- und schwarzgeflecktem Balg; Die Cyper-K., mit hellem schwarzgestreiftem Balg; die blaue oder Karthäuser-K. mit bläulichgrauem wolligem Pelz; Die getigerte oder Tiger-K., Panter-K., mit getigertem Fell u. ä. m. — K. gilt für das Thier im Allgm., insonderheit aber auch für das Weibchen, wofür sich nur selten „Kätzin" (s. d. und Kitze) findet, während für das Männchen allgm. „Kater" gilt, vgl. Hiz und das dort Angegebne: a) Ich kann nicht nur Mulle, ich kann auch Kuz sagen (Mulle ist ein Ausdruck beim Schmeicheln, Kuz beim Verscheuchen einer K.). Auerbach D. 4, 41, vgl. als Ausruf des Ab- u. Zurückweisens etwa = damit geh mir! ꝛc.: Kutz Mulle, blas' Gersten. Kurz Sonn. 175 und Streb-K., wie Stalder 2, 148. — Die englische K. bleibt gegen den Ruf „Mieß" .. gleichgültig .., sie will puss angeredet sein und die französische minet. Bucher (Nat. Z. 8, 265). — b) in Bezug auf die Stimme heißt es: Die K. maut, miaut, miault, miauzt, mauzt, maunzt, mautert; raut (s. Katzengerau), jauelt, queilt in der Rammelzeit; zischt, faucht, pfuchzt, prustet, pustet, z. B. sich haarsträubend gegen einen Hund zur Wehr setzend; gnurrt, knurrt, murrt, purrt, schnurrt, spinnt, spult, als Zeichen des Wohlbehagens, z. B. beim Streicheln, welcher Ton durch ein Paar eigne schwingende Plättchen im Kehlkopf hervorgebracht wird, — s. die bezügl. Zeitw., ferner: Der erbärmlich schrie, | wie ein Katz' im Fang. Gleim 4, 39; Göckingk 2, 173; Ein Schwarm „geschwänzter Gäste" . Endlich tanzen alle K–n, | poltern, lärmen, daß es kracht, | zischen, heulen, sprudeln, kratzen. Lichtwer 33 ꝛc. — c) Die K–n rammeln, ranzen, rollen, begatten sich. — d) Die K. maust, fängt Mäuse, nascht, ist lecker, klettert, springt, schleicht, streckt die Krallen vor, kratzt, zieht die Krallen ein, macht ein Sammetpfötchen, schmiegt sich an, streicht sich an Einem, macht einen Buckel (s. K–n-Buckel), leckt Einen oder sich, putzt sich (den Bart ꝛc.), was Besuch bedeuten soll, s. V. 2, 149 v. 87. — 2) vielfach sprchw., z. B.: a) in Vergleichen: Sich vertragen, zusammen leben wie Hund und K., in Unfrieden; Um Etwas herumgehn, wie die K. um den heißen Brei (s. d.), lüstern danach, aber zugleich scheu vorm Verbrennen ꝛc.; Sprang er wie eine nasse K. in die Höhe. Brentano Wehm. 134; Für einen Leichnam bin ich nicht zu Haus, | mir geht es wie der K. mit der Maus. G. 11, 16; Dreht sich im engen Zirkeltanz, | wie junge K–n mit dem Schwanz. 88; Mir ist's wie dem Kätzlein schmächtig. 160; Daß ich, wie jene K., | die die Kastanien [s. d.] aus den Gluthen kratzte. 12, 68; Auf alles praktisch Brauchbare, wie die K. auf die Maus [passend]. Br. 326a; Paßte auf Gelegenheit, wie die K. auf die Maus. Gotthelf G. 234; Nicht so geradezu, ... säuberlich [leise] wie eine K. zur Maus kommen. 210; Thu nur nicht so, wie eine K. am Strick [als ob dir's ans Leben ginge]. U. 2, 187; Fuhr herum, wie eine K., welcher man Nußschalen an die Tälpchen oder Glöcklein an den Schwanz gebunden. 263; Rasch in den Hof, wie eine K. Gutzkow R. 4, 114; Die treueste Magd .. prustet wie eine K. auf, wenn ihr „Weihnachten" zu gering ausfällt. 220; Der mit ihm wie die K. mit der Maus spielt [übermüthig grausam]. 8, 400; Mich blinzelt sie wie eine verliebte K. an. 7, 188; So übermüthig wie junge Kätzchen, die in der Maisonne herumspringen. Heine Reis. 4, 73; Daheim sind die Alten giftig auf mich und spucken und prusten wie eine wilde Katz. Höfer B. 262; Weggehn, abziehn wie die K. vom Taubenschlag [leise, möglichst unbemerkt]. G. 6, 351; Immermann M. 3, 342; Abziehn wie eine gebadete, wie eine nasse K. (HSachs 1, 453), beschämt ꝛc.; Ich bin bei der Hand, wie eine K. Rahm zu mausen. Schlegel Sh. 6. 141; Über den Dorn .. | klettert sie flink wie die Katz'. V. 2, 127; Beißen, kratzen, sich wehren wie eine K.; Sich schmiegen, schmeicheln, krummbuckeln, falsch wie eine K.; Wie die K–n, die vorne lecken und hinten kratzen; Mager, wild, scheu wie eine K.; Ein zähes [„neun" JP. 2, 103] Leben haben, im Dunkeln sehn wie eine K.; Sich waschen wie die [wasserscheuen] K–n ꝛc., vgl. K–n-Gedächtniß, -Kopf. — b) mit einer Verneinung = Niemand (nicht einmal die K.): So still, daß es auch die Katz am Herd nicht gewahr worden. Weidner 155; Keine K. erkennt uns in dem Duster. Alexis H. 1, 1, 177; Vor deinem Drohn läuft keine K. Lichtwer 123; Heine Verm. 1, 73; Widrigenfalls gefallen wir keiner K. JP. 1, XVII ꝛc. — Auch: Danach wird weder Hund noch K. krähen. Holtei Hinterl. 161, s. Hahn 1. — c) als Subj.: Bei Nacht [s. d.] sind alle K–en grau (und alle Kühe schwarz), s. G. 12, 19, ist kein Unterschied zwischen Schön und Häßlich ꝛc.; Die K. ist gern, wo man sie strählt, Jeder ist gern, wo ihm Angenehmes u. Liebes widerfährt; ferner alphab. nach dem begleitenden Zeitw.: Die K. fällt auf die Füße, wie man sie auch wirft, von Einem, der immer auf Dasselbe zurückkommt; Was man spart für den Mund, das frißt Katz' oder Hund; Wenn eine K. einmal einen Vogel frißt, muß sie allzeit hören: K., vom Vogel!; Eine gebrühte K. fürchtet auch das kalte Wasser; Die K. hätte die Fische gern, aber sie möchte sich die Pfoten nicht naß machen; Die K. hat die Fisch lieb, sie will aber nit ins Wasser. Cappius 207b; Wenn die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten Hunde und K–n Hof. Gutzkow R. 1, 137; Die K. läßt das Naschen, das Mausen nicht; Die K. läuft ihm den Rücken, den Buckel hinauf (Berlichingen 213 ꝛc.), es packt ihn ein Schauder, er bekommt eine Gänsehaut vor Angst, vgl. katzangst; Unnütze K–n leben lange [Unkraut vergeht nicht]; Vernaschte K–n machen achtsame Mägde, bewirken, daß diese Nichts herumstehn lassen ꝛc.; Sieht doch die K. den Kaiser an (und sagt nicht: gnädiger Herr), scherzhafte Beschönigung oder Vertheidigung eines Thuns, das Jemand frech findet ꝛc.; Die K. weiß wohl, wem sie den Bart leckt (G. 18, 72), Liebe und Freundlichkeit sind nicht ohne Grund vorhanden ꝛc. — d) als Obj.: Wenn man die K. auf den Käse (Speck) bindet, so frißt sie nicht, Zwang verdirbt jede Lust; Das Mädchen hat die K. über den Käse [s. d.] gehen lassen, sich vor den Näschern nicht gehütet, ihre Jungfernschaft verloren; Die K. vom Boden jagen, wenn sie den Speck aufgefressen hat, zu späte Vorsicht; Die K. im Sack kaufen [statt eines Hasen, s. Weise Jak. 95], Etwas unbesehen kaufen und sich der Gefahr des Betrugs aussetzen: Auf eine so plumpe Art die K. aus dem Sack lassen. Forster Br. 1, 868, der Unterhandlung ein Ende machen (?); Keine K. (s. Hund 1c) hinter dem Ofen hervorlocken. Lewald W. 2, 120 ꝛc.; Die K. bei den Pfoten tragen, Etwas auf die ungeschickteste Weise anfangen; Blinde K. [s. Kuh] spielen. Wackernagel 3, 1, 911 Z. 2 (SClara). — e) im Dat.: Der K. die Schellen anbinden (Luther SW. 26, 53), anhängen. Berlichingen 124 ꝛc., nach einer äsop. Fabel, — von einem Rath, der gut wäre, wenn sich nur ein Muthiger fände, ihn auszuführen; Der K. das Schmer (Stumpf 531b) befehlen, den Bock zum Gärtner setzen ꝛc. (s. f). — f) im Genit.: Der K–n Scherz der Mäuse Tod ꝛc. — g) mit Präp. ꝛc.: All dein Geschwätz ist für die Katz' [werthlos]. Auerbach Barf. 94; Gv. 404 ꝛc., hergenommen von dem für die K–n bestimmten Abhub; Das Schmer von der K. kaufen, eine Sache da kaufen, wo sie am theuersten ist, angeführt werden, s. Keller LvS. 447; Mit der K. gespielt haben, von einem Zerkratzten ꝛc. — 3) K. steht nicht bloß im Vergleich (s. 2a), sondern zuw. gradezu für eine (in Gedanken der K. verglichne) Person ꝛc., z. B. von schmiegsamen, sich einzuschmeicheln suchenden, ferner in schlimmerem Sinn von falschen, schleichend hinterlistigen, heimtückischen, dann aber auch von scheuen, raschen, wilden Pers., ferner von magern, schmächtigen Pers. (u. Thieren), von häßlichen, Abscheu erweckenden Pers. ꝛc., wobei oft mehrere Vergleichspunkte in einander spielen: Wer wisse was die K. Schlimmres spänne, wenn sie widerborstig wird. Alexis Dor. 1, Kap. 8; K–n und falsche Weiber. Benedix 10, 37; Das [Pferd] ist eine hübsche K., polnisches Blut, der Roßkamm hat sie gestohlen. Freytag Soll 2, 94 (vgl.: Wer mit der Katz gen Acker fährt. Fischart Garg. 50b); K–n, sagte er halb scherzend, halb ärgerlich, lasst mich heute los! Und überhaupt — setzte er hinzu, als sie ihm für seine Stimmung doch zu schmiegsam wurden — Ihr seid mir immer zu mager gewesen. Gutzkow R. 3, 130; Wir haben seitdem Dasselbe | mancher alten K. gesagt. Heine Lied. 215; So sehr fürcht sich die eckische und leipzigsche Wahrheit, daß sie allein in der Theologen Winkel kreucht, die sie weiß wider uns sein und schmückt sich das Kätzle, als seien die Theologen der Sach allein verständig, die andern unverständig. Luther 1, 155a; „Dachte ich es mir doch gleich, daß du wieder dahinter stecktest, du wilde K.!" .. Ich bitte dich, rief sie, sprich mir nicht von K–n! Die alte rothhaarige Mieze! Prutz Mus. 1, 82; Wer mir ihn [den Oktavio] eine falsche K. schilt, | Der hat's mit mir zu thun. Sch. 354b; Fort, K. [die du dich ankrallst], Klette! Mißgeschöpf, laß los! Schlegel Sh. 1, 239; „In meinen Augen ist sie 'ne brave Dirne". Sie ist ein artiges Kätzchen. 2, 210; „Liebe Madam" .. Du hättest nur sehen sollen, was die alte K. bei diesen Worten für Feuer fing. Thümmel 2, 74 ꝛc., vgl. Kammer-, Nasch-, Schmeichel-K. ꝛc. — 4) (s. 1) ein Sternbild am Südhimmel. — 5) Zoolog.: außer der Haus-K. (s. 1) nicht bloß die „wilde K." (Wild-, Wald-K., auch — Berg-, Stein-, Steppen-K., F. manul oder montana — die mit jener gemeinschaftlich Felis catus heißt, sondern die k–n-artigen Raubthiere überhaupt (Felis), hochbeinige Zehengänger, mit kurzer, abgerundeter Schnauze, mit zurückziehbaren, spitzen Krallen, vorn mit 5, hinten mit 4 Zehen, mit 6 Schneidezähnen oben und unten, 4 Backzähnen oben und 3 unten an jeder Seite, mit rauher Zunge ꝛc.: Man theilt die K–n in Tag-K–n mit rundem und Nacht-K–n mit spaltförmigem Sehloch; Zu den K–n gehören z. B. der Jaguar, der Leopard, der Löwe, der Luchs, der Ozelot, der Panther ꝛc.; nahverwandt sind die Viverren (vgl. Ginster- und Zibeth-K.). — 6) (vgl. 5) nach äußerer Ähnlichkeit: Die fliegende oder Flatter-K., Galeopithas oder Lemur volans, Art Halbaffe, vgl.: Meer-, ferner Eich-K. — 7) Name mehrerer Schnecken, z. B. Conus catus; Cypraea asellus ꝛc. — Dann aber in mannigfacher Bed., wobei viell. urspr. andre Stämme mit hineinspielen, nam.: 8) K., Geld-K., ein als Gurt um den Leib zu schnallender (lederner) Geldbeutel, Geldgurt: Volle K–n haben sie mitgebracht. Alexis H. 1, 2, 234; Zog .. eine K. | voll Gold hervor. Langbein 2, 139; Schnallt er sich die K. los. Werner Febr. 132; 161 ꝛc. und im Spiel mit 1: „Ist ein Gelddieb, wer eine K. stahl?" Ja, eine gespickte zumal. Rückert Mak. 2, 58. — 9) Arzn.: K., Berg-, Hütten-K., eine bei Arbeitern in Schmelzhütten häufige Krankheit, herrührend vom Einathmen der Bleidämpfe, eine langsame Bleivergiftung, Gießfieber. — 10) Ballspiel: eine Art desselben, Katz- oder Fangball (s. d.), auch das den Standpunkt dabei bezeichnende Mal: Eine K. zeichnen, ferner eine Partie Katzball: Eine K. verlieren, gewinnen ꝛc., vgl.: Also ist dieser Ball ausgeschlagen. Sind das nicht hurtige Bandierer im römischen Katzenspiel? Nun, Rackete, ein andern Ball her! Fischart B. 100b ff. Dazu: Katz aushalten müssen (S. 1, 560; Tieck N. 4, 155), nicht von der Stelle dürfen. — Katzen, intr. (haben): K. spielen und dazu: Ab-katzen (sein), von der Katze (dem Mal) ablaufen, und übertr.: Bis morgen früh steht Viel feil ums Goldstück, aber Mittags: katz ab! JP. Katzenb. 1, 86 = geht's fort, ist's damit aus. — 11) Bergb.: in Schieferbrüchen eine knorrige, das Spalten hindernde Stelle. — 12) Botan.: a) Kätzchen, Amentum, Julus, ein ährenförmiger Blüthenstand, der statt der Blumenhülle für jedes Blümchen Schuppen hat (katzenschwanzähnlich): Männliches Kätzchen, wenn die Blumen nur Staubgefäße, weibliches, wenn sie nur Stempel enthalten ꝛc.; Blüthen-, Birken- oder Mai-, Erlen-, Hasel(nuß)-, Nüß-, Palm-, Wallnuß-, Weiden-Kätzchen ꝛc. Burmeister gB. 2, 220; vHorn rhD. 2, 12; König Zer. 2, 311; Kl. 1, 315; Tschudi Th. 225, vgl.: Die Hasel-Kauzen. Fleming 3. 142a. — b) Verbrannte K., Name einer Birnsorte. — 13) Eisenarb.: ein Bündel zusammengeschweißtes altes Eisen. — 14) Fischer.: a) im Wasser ein durch Flechtwerk bewirkter, in einen weiten Raum endigender enger Gang, wodurch die

Fische sich hineinzwängen, ohne herauszukönnen. — b) bei den Seefischern ein Zughaken an langem Tau, zum Auffangen und Emporbringen verlorner Netze (vgl. 17). — 15) Flachsspinn.: gerollter in einen großen Knaul zusammengedrehter Flachs, auch Kauze. Schm. (s. 12a). — 16) Kriegsw.: a) K., Bastei-, Wall-K., ein hohes in ein Bollwerk, zuw. auch auf die Kourtine des Hauptwalls gelegtes Werk, das Feld rings um die Festung zu entdecken und mit schwerem Geschütz weit hinaus schießen zu können (frz. cavalier): Mit Wällen und Basteien oder aber mit K–n umgeben. Garzoni 724b; 723a; Graben und Wallarbeit, Schütten von Hügeln und K–n mag das stehende Heer thun. Jahn M. 162 2c. — b) früher ein bewegliches Schirmdach für die an die Mauer rückenden Belagrer, Sturm-K. (vgl. Galerie): Bedeckten sich mit breiten, langen Brettern, welche zu einer K. zu machen Zeit und Ort nicht erlaubten. JvMüller 24, 110. — c) (veralt.) Art Mauerbrecher, Sturm-K. (vgl. 17); Stürmten das Städtle mit einer K–n 2c. Stumpf 591a 2c. — d) (veralt.) Maschine zum Schleudern großer Steine, Sturm-K. — e) (veralt.) s. d: ein Kammerstück zum Schießen großer Steinkugeln, Feuer-K. — 17) Maurer: (in Livland) ein Werkzeug mit 2 langen Haken, Gebäude damit einzureißen oder zu „katzen", s. 16c u. 14b. — 18) Münz.: beim Schmelzen aus dem Tiegel gelaufnes Metall. — 19) Schiff.: s. Katt.

Anm. Ahd. chazze, mhd. katze, vgl. (spät) lat. catus, daraus it. gatto, frz. chat 2c., vgl. auch russ. kot (Kater), koschka (Katze) 2c. — Von den hineinspielenden Stämmen vgl. z. B. zu 8 die Kotze = Korb (hohles Behältnis), zu 10 it. cacciare (jagen, frz. chasser 2c., s. Diez 79, engl. catch, s. Kesser, Anm.) u. ä. m.

Zsstzg. z. B.: Bách-: Bachrutscher (Gaunerspr.), Kiesel. — Bastéi- [16a]. — Bérg-: 1) [5]. — 2) [9]. — Birken- [12a]. — Bisam-: Zibet-K. — Blüthen- [12a]: Nußbaum, der aus kahlen Zweigen seine Blüthenkätzchen treibt. Monatbl. 1, 536b. — Brúmm-: brummiges Weib: Brummkater [s. d.] und die B., | die thaten zur Kirmes gehn. Freytag DW. 17. — Cyper- [1]. — Dách-: auch [3], wie Kletter-K. übertr. auf flink kletternde Menschen. — Eich-: Eichhorn (s. d.) als flink kletternd. — Élb-, Éll-: Iltis (s. d. und vgl. Pol-K.). — Érl(en)- [12a]. — Féld-: 1) [1] Katze, die sich im Felde aufhält. — 2) einige Pflanzen: Filago pyramidata; Myosotis 2c. — Feuer- [16e]: Arndt 356. — Fiest-: Stink-K. — Flátter- [6]. — Géld- [8]: Schnallte seine lederne G. vom Leibe. Immermann M. 1, 257; Keller gH. 1, 215; Ackwald 1, 30 2c. — Genétt-, Geníst-, Ginster-: s. [5]: Viverra genetta. — Hader- [3]: streitsüchtige Pers.: Falsche Brüder und H–n. Matthesius Luth. 204a; Rechtf. 4; Spate, gw. Streit-K. — Hasel-, Hasen- [12a]. — Haus- [1]: Tieck 16, 22 2c. — Hécht- [5]: Felis planiceps. — Hérbst-: Stoppel-K., im Herbst geworfen, im Ggstz. der „Mai-K–n". — Hütten-: 1) [9]: Die vestalische H. reißt wohl soviel Herzensschmelzerinnen weg als die gemeine Metallschmelzer. Lichtenberg Hog. 1, 152. — 2) (Glashütte): geronnenes Glas. — Kámmer- [3]: Kammerzofe, nach dem geschmeidigen Wesen, vgl. Kammerkäthe: Das nettste Kammerkätzchen, das ich mein Lebtag sah. Müllner 5, 236. Bei Kl. Od. 2, 15 auch: Mit einem Kammergekätze .. sich gatten. — Karthäuser- [1]. — Klétter-: s. Dach-K. — Klöster- [1]: Hellgrau wie eine K. Fischart B. 26a. — Laufgraben- [16a]: erhöhete Werke, von ihnen aus den bedeckten Weg zu bestreichen. — Lécker-: Nasch-K. — Lúchs- [5]: F. caracal (der südl. Luchs); auch eine Art des gemeinen Luchses. — Mai-: 1) [1] s. Herbst-K.; scherzhaft auch eine im Mai geborne Pers. — 2) [12a]. — Mäuse-: Katze, die gut Mäuse fängt. — Mêer-: 1) eine Art Affen mit langem, schlaffem Schwanz (wie die Katzen), übers Meer nach Europa gekommen, Macao, z. B.: Die gemeine M., Simia cynocephalus 2c.; Es waren nicht Affen, | M–n waren's 2c. G. 5, 274 (vgl. Meerkater), auch: Meeraffe und vgl.: Mooraffen sollten sie heißen 2c. G. 5, 278, — oft, s. [3] zur Bez. einer häßlichen, abscheulichen Pers. 2c.: Sich vor einer solchen M. zu erniedrigen! G. 19, 225; Sie und ihre M. von Nichte. Gotter Schausp. 233; W. 15, 66 2c., vgl.: M–n-Gesicht. 29, 146. — 2) der Hundshai, Squalus canicula 2c., s. See-K. — Mies- [1]: nam. Kinderwort: Eine kleine M. Görner Kindertheat. 2, 9; auch: Miese-K. Monatbl. 1, 435b; Miesekätzchen ging spazieren. Tieck 2c., s. Mies. — Násch- [1 und 3]: genäschige Katze und — Pers.: Du warst immer eine N. Holtei Nobl. 1, 62. — Núß- [12a]. — Pálm- [12a]: auch allgm., s. Palme. — Pánther- [5]: mit pantherähnl. Flecken, F. pardalis, auch „Tiger-K.", — und F. serval, auch „Tigerbusch-K.", — Beide auch Pardel- und (verderbt) Pferde-K. — 2) [1] Getupft wie eure Pantherkätzchen. G. 12, 71. — Pol-: Iltis, Elb-K. Sealsfield Leg. 2, 116 (engl. polecat). — Ríngel- [5]: F. torquata. — Schílf- [5]: F. charis, Sumpfluchs. — Schlépp-: Bez. eines Gaukel- oder Schwindellichts (s. d.). — Schmeichel- [1 und 3]: schmeichelnde Katze und — Pers.: Wir sind hübsch und jung und Schmeichelkätzchen. G. 12, 33; 9, 374; Rückert 1, 391 2c. — Schnúrr-: eine schnurrende Katze, daher bei Möser 4, 64 als Bez. eines schnurrenden Dings, Spielzeugs 2c. — See-: 1) der Dintenfisch, Sepia. — 2) eine Art Panzerfisch, Ostracion cornutus. — 3) der Seebär, Phoca ursina, vgl. Meer-K. — Spiel- [1 und 3]: Katze oder Pers., die gern spielt, vgl. Spielratze. — Stein-, Stéppen- [5]. — Stink- [5]: Viverra putorius, Fiest-K. — Stóppel-: Herbst-K. — Strêb(e)-: 1) [1 und 3]: eine sich sträubende Katze und Pers., vgl. von einem Fisch (Perca asper): In der Donau heißt er Ströber, in der Salzach Stren-K., Beides ohne Zweifel wegen der rauhen Schuppen, bei Basel Kutz, in der Schweiz .. Pfeiferlein. Oken 6, 269. — 2) ein Spiel, wobei zwei Parteien einander an einem Strang oder Seil fortzuziehn streben, daher: Der mit seinem Weib zeucht die St–n. HSachs, in Zwist lebt, — auch Strang-K. — 3) veralt. Münze mit einem Greif in sträubender Stellung. — Streit-: s. Hader-K. — Stúrm- [16b und c]. — Teufels-: die Raupe des Fichtenspinners. — Tiger-: s. Panther-K. — Wáld- [5]: wilde Katze: Zwickt unter sie | als Waldkatz oder Pard. V. Sh. 1, 88. — Wáll- [16a]. — Wíld-: Wald-K. Kinkel E. 25. — Zibeth- [5]: Viverra, nam. V. zibetha und V. civetta u. ä. m.

Gekätze, n., –s; uv.: s. Kammerkatze.

Kätzeln: 1) intr. (haben): Junge werfen, von Katzen (s. kitzen). — 2) tr.: (mundartl.) hin und her schleppen.

Kätzen, intr. (haben) und tr.: s. Katze 10 u. 17. — **-haft**, a.: in Weise von Katzen, auch verkl. und in Zsstzg. (s. die von Katze): K–e Freundlichkeit. Novellenbuch 2, 18; So heimlich-kätzchenhaft begierlich. G. 12, 297; Eichkätzchenhafte Munterkeit. Heine Börne 29; Kammer-k–e Geschwätzigkeit 2c. — **-schaft**, f.; –en: (scherzh.) die Gesammtheit der Katzen. Heine Verm. 1, 190 2c.

Kätz-ig, -lich, a.: katzenhaft. Campe.

Kätzin, f.; –nen: die weibliche Katze (s. d. 1 und Kitze): Daß sie bloß den K–nen zukomme, nie den Katern. Burmeister Gsch. 566; Eine schneeweiße K. Keller LvS. 468; Kater und K. [von Meerkatzen]. G. 11, 102; 104.

Kauch-e, f.; –n: s. Kabache, Anm. und Keiche. — **-en**, intr. (haben): s. kauern und keichen.

I. **Kauder**, m., –s; 0: Hede (s. d., Anm.).

II. **Ge-kauder**, n., –s; 0: das Kaudern (s. d.).

Kaudern: 1) intr. (haben) und tr.: a) schreien wie ein wälscher oder Truthahn (s. d.), haudern (s. d.), kollern. Falk G. 129. — b) unverständlich, in fremdartigem („barbarischem") Jargon sprechen, kauderwelschen (s. d. und Zsstzg. und vgl. Kauder- und Kakelbunt): Was Der durch einander welscht und kaudert, je kunter, je bunter. Tieck A. 1, 183; Du, Johann, kauderte der Schacherer. V. Br. 1, 18 2c. Dazu: Die Schwalbe ist Sinnbild des barbarischen Gekauders. Ar. 3, 102; Kolbe Bel. 131. — 2) tr.: (mundartl.) als Zwischenhändler Waaren aufkaufen, um sie theurer zu verkaufen und so Zsstzg. Schm. 2, 281; Daß man dem Bauern, der schon auf dem Markt steht, seine Frucht abkaudere und dann diese Frucht auf eben demselben Markte wieder verkaudere. ebd.; Der Kauderer; Aschen-, Geld- (vgl. Kipper), Getreide-Kauderer (vgl. Kornjude) 2c.; Die Kauderei oder das Gekauder.

Anm. Zu 2 vgl. mundartl. kauten 2c. = tauschen, s. Benecke 1, 920 und das dort Angeführte; Haltaus 1075; schles. „kaupeln". Weinhold; plattd. küt(j)ebüten. Brem. Wörterb. 2, 902; Schütze 1, 189.

Kaue, f.; –n; –n-: ein enges Behältnis, ein Verschlag 2c., nam.: 1) Bergb.: kleine Hütte, namentl. über einem Schacht, als Wetterschutz: Göpel- oder Treibe(r)-K., über dem Göpel; Schacht-K., über einem (Zieh-)Schacht; Kunst-, Stollen-K., über einem Kunst-, über einem Stollenschacht; Zimmer-K., auf ebner Erde, das zum Grubenbau nöthige Holz darin vorzurichten 2c., vgl.: In der Wasserkauern oder Werkhütte. Schm. 2, 273 2c. — 2) Landwirthsch. z. B.: a) Hühner-K.: Hühnersteige. — b) Verschlag im Schafstall zum Einsperren der Schafe, die sonst ihre Lämmer nicht zum Saugen lassen wollen. — 3) Mühl.: Rumpf (s. d.). — 4) Schiff.: Koje (s. d.).

Anm. Vgl. Kabache, Anm.; Käfig, Anm. 2c. Dazu auch „Kuh" als Bez. eines Gefängnisses. Schm. 2, 274 und vgl. Keiche und Kuh 6.

Kauen, Käuen, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Speisen im Munde durch Zermalmung mittels der gegen einander bewegten Kiefern und zugleich durch Vermischung mit dem Speichel für die Verdauung vorbereiten (vgl. Mummeln 2c.), — übertr. auch auf geistige Speisen, auf etwas Einem im Leben Entgegentretendes, das man verdauen (s. d.) und überwinden muß: Mit des Speichels Saft befeuchtet und gekäuet. Brockes 9, 206; Harte Bissen giebt es [in der Welt] zu kauen, | wir müssen erwürgen oder sie verdauen. G. 3, 35; Sie kauen [Druckf. „bauen"] längst an dem schlechten Bissen. 106; O glaube mir, der manche tausend Jahre | an dieser harten Speise kaut. 11, 72; Männer, die Haare auf den Zähnen haben, mit dem ekeln Brei halbgekauter Bissen mehr besudeln als speisen. Hamann 3, 439; Wer diesen [Sinn] übersieht und an den Hülsen käuet. H. R. 7, 360; In unserem Haus ist Nichts zu kaun noch zu käuen [zu beißen noch zu brechen 2c.]. Rückert Mak. 1, 71; Werden die Erd müssen darob käuen [ins Gras beißen, sterben]. Schaidenreißer 58a; Ich kaue ordentlich jedes Wort [deines Buchs, versch. 4] und da giebt es mir denn auch ordentliche Nahrung. Zelter 2, 7; Taback kauen; Sich an Etwas die Zähne stumpf kauen 2c. — Anstatt daß Unsereiner wie ein wiederkäuendes Thier sich zu Zeiten überfüllt und dann Nichts weiter zu sich nehmen kann, bis er eine wiederholte Käuung und Verdauung geendigt hat. G. 24, 29. — 2) zuw. nur: auf Etwas nagend wiederholt beißen wie ein Kauender, nam.: Die Nägel, die Finger, die Lippen oder daran kauen, als Zeichen der Ungeduld; Die (oder an, auf der) Feder kauen, beim Schreiben, grübelnd, wenn sich das Rechte nicht einstellen will; Die Schöne, die dahinter sitzt, | um ihren Rosenkranz mit schwerem Muth zu käuen. W. 11, 177 2c. — 3) übertr.: sich mit Etwas — wie mit einem Bissen, den man nicht glatt herunterbekommen kann — immerfort beschäftigen, um damit zu Stande zu kommen: An einer einzigen Strophe Tage und Wochen lang zu käuen. ... Dann werden die scharfen Ecken und Spitzen weniger hervorragen. B. 482b; Ich käue auf meinen „Piissimum" und wiederkäue ihn. L. 13, 271 (Schmid) = komme immer wieder und wieder darauf zurück, wer mit diesem Ausdruck gemeint sein mag. — 4) Die Worte, Silben 2c. k., gedehnt und langsam sprechen.

Anm. Ahd. chi(u)wan, mhd. kiuwen 2c. S. Kiefer I und Käfer, Anm. — Dazu mundartl.: Die Käu. Schm. (ahd. chiwa, mhd. ki(u)we) = Kiefer, Kieme, Kinn. — Die Form ohne Umlaut darf, außer in „wiederkäuen" als die gewöhnlichere bez. werden. Veralt. Partic.: Gekauen, s. Aus-k. 3.

Zsstzg. vgl. die von beißen, nagen 2c., z. B.: Áb-: z. B. [2]: Sänn' ich mich mager ... | und kaute die Nägel mir ab. W. 15, 2. — Án-: Ein angekauter Bissen. — Auf-: Das .. Adelspatent, das .. Motten fast aufgekäuet hatten. JP. 1, 23, s. Ver-k. — Aus-: 1) zu Ende kauen: Nun mummelt er dumpf auskäuenden Backen den Ausspruch. V. 2, 119. — 2) tr.: kauend aussaugen 2c., nam. auch übertr.: Das Schiff kaut das Werk aus, macht so heftige Bewegungen, daß dies sich aus den Nähten

herausarbeitet. — 3) tr. [3]: Etwas durch Kauen [langes und mühseliges Arbeiten] herausbringen: Daß dieser Bogen hieselbst ausgekauen. Hamann 4, 450. — I. Durch=: kauend [1 und 3] durcharbeiten: Sie haben die Stellen nunmehr reiflicher erwogen, Alles mehr durchkauet. L. 13, 172 (Heyne); vgl.: Eben Das habe ich bei mir durchgekaut, als wir uns begegneten. V. Sh. 3, 540 ꝛc. — II. Dúrch=: 1) s. I. — 2) refl.: Honigwaben, durch die er sich natternartig durchzukäuen habe. JP. 9, 182. — Ein=: Einem Etwas e., *es vor=k. (s. d. und zer=k.) und ihm dann zum Verschlucken in den Mund stopfen (s. d.), eigentl. und übertr.: Greifliche Lügen, welche Petrus a Scoto .. der kaiserlichen Majestät .. eingekauet. Fischart B. 210b; Einbläuen und einkäuen. Luther 6, 154b. — Nāch=: 1) eigentl.: Vorgekautes nachträglich kauen. — 2) übertr.: Vorgekautes, Einem von einen Andern Eingepfropftes nachsprechend wiederholen. — Ver=: auf=k., kauend verzehren, entzwei kauen, zer=k. ꝛc.: Ihre Tapferkeit sollen sie mir an ihren eigenen Nägeln verkäuen. G. 9, 88; Haben .. schon so viele Federn darüber verkauet [2] und am Ende doch nichts Genießbares herausgebracht. Hebel 4, 387; Die schale Lektür' verkäuen, wenn ich nicht gar darben will. Musäus Ph. 1, 61. — Vōr=: Einem Etwas vorkauen, es klein kauen, damit er das so in den Mund Gesteckte nur herunter zu schlucken braucht, eig. und übertr.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch .. uns also die Päpp und Brei in ihrem saubern Mund vorgekauet und gleichsam mit einem Trichter eingegossen. Fischart B. 39a; Eine solche Katechismusmilch meinen Lesern noch vorkauen. L. 10, 88; Luther SW. 63, 364 ꝛc., s. Ein=k. — Wiēder=: wiederholt kauen, nam. eig. von den Säugethieren, den sog. „Wiederkäuern“, die die heruntergeschluckten Nahrungsmittel wieder heraufwürgen und zum zweiten Mal kauen und danach übertr., s. [1 und 3]: 1) Formbemerkungen: a) selten ohne Uml.: Kühe, die man ruhen und wiederkauen sieht. Pückler Verst. 1, 96; Langweiliges wiedergekautes (s. b und 2b) Gewäsch. L. 13, 620 (KLessing); Ich habe es verschlungen und werde noch lange davon wiederkauen. 197 (Ebert); Ich kauete jedes Wort wieder, das sie mir zusprachen. Thümmel 2, 103. — b) Da die Vors. betont ist, so wird das Zeitw. am füglichsten als trennbare Zsſtzg. behandelt, doch findet es sich auch oft genug als untrennbare, s. die mit * bez. Bsp. in 2. — c) mundartl.: Aderkauen, plattd. „ahrekauen“ (z. B. Reuter Reiſ' na Belligen 2), vgl. ferner: Wiederdäuen. — 2) Bed.: a) eig.: Der Hase wiederkäuet. 3. Mos. 11, 6*; Da steht mein Vieh und wiederkäuet. Claudius 4, 17*; Kant Phys. Geogr. 2, 29*; Die Mütter [der Zicklein] käuen wieder. Immermann M. 2, 140; Lieg und wiederkäu in Ruh. V. 3, 103*; 138*; 2, 170; Ländl. 2, 283 ꝛc. — b) übertr.: Was die Franzosen vierzig Jahre lang gekäut und wiederkäut, Das haben sie seit sechs Jahren verdaut. Börne Frzfr. 101*; Ich will nicht mehr ein bischen Übel, das uns das Schicksal vorlegt, wiederkäuen .., ich will das Gegenwärtige genießen und das Vergangene soll mir vergangen sein. G. 14, 5; Ich sehe [in dem All] Nichts als ein ewig verschlingendes, ewig w–des Ungeheuer. 63; 16, 124; Ich empfand nun keine Zufriedenheit als im W. meines Elends. 20, 258; 25, 117; 128; Zelt. 1, 327; Alle Stoffe, die man jetzt ihrem Gedächtnis anbietet, w. sie nicht. Gutzkow 3, 222*; Bis zum Ekel wiedergekäuet. Mendelssohn 5, 263; Nun gehe er wieder an die ersten Begriffe und wiederkäue sie ohne Ekel. 705*; Hatte Wladimir's Parabel die Nacht über so sorgfältig wiederkäuet und verdauet. Musäus M. 3, 35*; Wiederkäuet' ich .. das geführte Gespräch. Ph. 1, 151*; So würde in der geistigen [Welt] ein so abgeschabtes Leben sich ewig w. [wiederholen]. JP. 36, 15; Bis .. ihren Raub die Grüfte w. [wieder von sich geben]. Sch. 6b; Reue, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eigenen Koth wiederfrisst. 113a; Zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen [darüber redend]. 106b; Schlegel Mißd. 43*; Kleist sog jeden Balsamtropfen des Frühlings ein, so lang er dauerte; erst in den rauhen Wintertagen wiederkäute und malte er ihn. Thümmel 5, 11*; Meine Empfindungen aus dem verlaufenen Tage am Schluß desselben wiederzukäuen. 58; Ein wiedergekäuter Auszug. Vogt Köhl. XXXVII; VI; Das Allegorische ... reproducirt und wiederkäuet sich selber. Zelter 1, 228* ꝛc.; Mich selbst mit Wiederkäuung dieser trübseligen Historie ärgern. Scherr Gr. 2, 180 ꝛc. — Zer=: entzwei kauen, kauend zermalmen: Kindern den vorher wohl zerkauten Brei in den Mund drücken nennt man .. stopfen. Fichte 6, 17; Wo es [das Buch] ein kleiner Hund ... zerkaut, zerrissen hatte. G. 29, 238; Federn (14, 166), die Nägel (Sch. 589a) zerkauen [2] ꝛc. u. ä. m.

Kāuer, Kǟuer, m., –s; uv.: Einer der kaut, K–in ꝛc., nam. in der Zsſtzg.: Wiederkäuer, zur Bez. der wiederkäuenden (s. d.) Thiere oder Zweihufer, Bisulca (s. Doppelfresser). — =ēi, f.; –en: das wiederholte Kauen, z. B. Federkauerei. Monatbl. 2, 440b.

Kāuern, intr. (sein) und refl.: in geduckter Stellung, zusammengekrümmt — sitzen und — sich setzen, hocken: Krummgekauert sitz' ich. Droysen A. 1, 223; Kauert er [der Löwe] im Rohre. Freiligrath 1, 199; Sitzen .. gekauert wie die Eichhörnchen. G. 7, 192; Alsbald kauerte er wie ein Tonkünstler, der sich vors Klavier setzt. 29, 232; Sie kauert sich zum Knaben. 9, 372; Überall kauert sich ein Wächter. Gutzkow R. 4, 215; Sie k. ums Feuer. Heine L. 185; Die k–de Figur. L. 11, 202 ꝛc.

Anm. Engl. cower, vgl. mundartl. hauern, huren (Pictorius, Stalder) in gleicher Bed. und mit andrer Endung: Kauchen, z. B.: Kauchte gegen die Erde nieder, als wollte er Dasjenige thun, welches Keiner vor den Andern thun kann. Zinkgräf 1, 36, ferner: Kauzen.

Zsſtzg. s. die von hocken, z. B.: Āūf=: kauernd auf Etwas sitzen: Wie der Luchs, der ohne Rast | aufgekauert nagt und quält, | bis das Opfer stürzt, entseelt. OLBWolff Lit. Eur. 601. — Hēr=, Hín= ꝛc.: Sagt, was in der Höhle dort ... sich hingekauert. G. 12, 141; Zum Schwarzen herab=k–d. Sealsfield Leg. 2, 231 ꝛc. — Niē=der=: Wenn wir .. | zum stillen Erzählen niederkauerten. Heine Lied. 311; Der Panter kauert sich nieder, er lauert und bereitet sich für den Sprung. Sealsfield Leg. 2, 52; Die Tagsgeschöpfe schläfrig n. Tieck Matb. 3, 2. — Ūnter=: kauernd irgendwo unterkriechen: Wo kann ich u.? Chamisso 4, 35. — Ver=, tr.: kauernd verbringen, z. B.: Eine Zeit ꝛc., — intr.: verhocken, kauernd verkommen: Wenn es [das Talent] in sich selber ver=k. soll. Zelter 6, 111. — Zusámmen=: von Mehrern, gemeinsam kauern; von Einem, in sich zusammengekrümmt sitzen ꝛc.: Auf einer Hügelgruppe haben sich drei Figuren zusammengekauert. G. 31, 162; Als läge eine Riesenschlange tückisch lauernd zu ihren Füßen zusammengekauert. Lewald W. 2, 109 ꝛc.

Kāūf, m., –(e)s; Käufe; =: 1) die Erwerbung von Etwas um Geld oder einen bedungenen Preis, und das zu einer solchen Erwerbung zwischen Käufer und Verkäufer abgeschloßne Geschäft, vgl. das umfassendere „Handel“ (s. d. 4 und 5), das z. B. auch den Tausch mit einschließt und nicht bloß ein einzelnes abgeschloßnes Geschäft, sondern auch den gesammten Geschäftsverkehr zwischen Käufern und Verkäufern bez. Insofern bei jedem K. 2 Pers., ein Käufer u. ein Verkäufer, betheiligt sind, kann dasselbe Geschäft, nur aus dem Standpunkt Dieses oder Jenes bez., zugleich K. u. Ver=K. heißen, während andrerseits K. und Ver=K. auch als Ggſtz. erscheinen, vgl. auch die übrigen Zsſtzg. mit Vorsilben: Etwas zum K. (oder Ver=K.) anbieten; Etwas zu K. (oder Ver=K.) haben; Zum feilen K. [zum Ver=K.] brauen. Möser Ph. 1, 180; Das ist nicht zu K. (oder Ver=K.) feil; Der Besitzer des Hauses war zum Ver=K. geneigt, aber ich konnte mich nicht zum K. entschließen; Baares Geld reizt zum Ver=K.; Märkte reizen dich zum K. G. 4, 42; Daß bei ungerechten Händeln, betrügerischen Käufen und Verkäufen viel Geld verloren geht. Gotthelf Sch. 97; Einen K., einen guten, billigen, wohlfeilen, — einen schlechten, theuren K. thun, machen: Der thäte wahrlich keinen theuren K., | der eine Nacht in dieses Weibes Arm | mit seinem Leben kaufte. W. 11, 126; Etwas guten, billigen, wohlfeilen K–s geben, erwerben ꝛc. = wohlfeil: Guten K–s macht den Beutel leer [das Wohlfeile verlockt zum Kaufen]. L. 11, 385; Sein Talent wohlfeilen K–es an sich zu bringen. Fichte 8, 156; Daß diese Denkart ohne entschiedene Kraft, der Wahrheit alle Achtung zu versagen, von derselben nur Etwas herunterzuhandeln und abzumarkten sucht, um wohlfeilern K–es zu einiger Achtung für sich selber zu kommen. 6, 359 ꝛc.; Etwas nähern K–es geben, billiger (eig. u. übertr.); So leichten K–s kommst du nicht fort; So leichten K–es wollte Diese ihn nicht entlassen. Prutz Muſ. 2, 264 ꝛc., so leicht, unter so leichten Bedingungen ꝛc. Seltner: Den K. [Kaufpreis] steigern und [ver]ringern. 3. Mos. 25, 16; Wer aber ihres Gutes ohne K. [umsonst] begehrte. Simrock Gudr. 325, vgl.: Daß man sähe, was das Sach gilt und was K. und Lauf ist. Auerbach Gv. 154, vgl. Kours; Silber, das im K–e gäng und gäbe war. 1. Mos. 23, 16 ꝛc. — Waare auf den K. machen, im Vorrath zum Ver=K., im Ggſtz.: auf Bestellung (s. Abenteuer). Gotthelf G. 275; Thümmel 4, 127; W. 23, 310 ꝛc. — Einen K. machen, treffen, schließen, abschließen, rückgängig machen, brechen, nicht halten; Etwas mit in den K. eindingen; Der K. geht zurück, ist ungültig; K. ist K. [Sprchw.], hinterdrein mäkeln zeigt keinen rechtlichen Mann. Grabbe Hann. 112; Einem Etwas auf den K. geben, als Handgeld (s. d.), die Erfüllung des geschloßnen Vertrags zu sichern: 100 Thaler, die ich gestern auf den K. bekommen. L. 1, 524; Gab mir einen Wildemannsthaler in den K. Musäus M. 2, 70; Nur einen Kuß ihm auf den K. zu geben [auf Rechnung der nachfolgenden Trauung]. W. 11, 249 ꝛc. — Etwas in den K. Einem geben, nehmen ꝛc., obenein, noch dazu, als in den Handel mit eingeschlossen, auch übertr.: Der anderweitige Duft, welchen er mit in den K. nehmen muß. Burmeister gB. 2, 280; Daß es sich nicht geziemt hätte, diese Heiligthümer in den K. mit einzuschließen oder zu irgend einem Preis anzuschlagen. G. 26, 209; Du willst ein Gebot thun, sie treibt dich hinauf, | giebst Reichthum und Weisheit und Alles in den K. 10, 299; Du kannst mir immer ein paar Pfund schwarze Kreide in den K. geben. Merck 2, 210; Ach, einen Kuß von dir und ging' auch eine Dachtel | in K. Gotter 1, 187; Wenn Ihr für die Jungfer Köchin zwei große Thaler in den K. geben wolltet .. Der K. war richtig, zwei große Thaler gingen auf die Hand. Hebel 3, 364; Gleichsam in den K. gegeben, wie der schöne Markknochen, den der Fleischer, wenn er mit seinen Kunden zufrieden ist, ihnen unentgeltlich in den Korb schiebt. Heine Rom. 306 ꝛc., vgl. Wein=K. ꝛc.

Anm. Als Bstw. zuw.: Kaufsweise ꝛc., und so Ab=, Verkaufssumme, Vorkaufs=Recht ꝛc.

Zsſtzg., vgl. Handel 5 und die Zsſtzg. von kaufen, z. B.: Ắb=: die Abkaufung (selten): Um keinen Preis wollte er sein Vorrecht „sich abkaufen lassen“ .. Auch nahm er kein an jenen „A.“ erinnerndes Geschenk an. LDiefenbach Nov. 1, 101; Verlangt eine Art A. in Form einer von der Stadt zu emittierenden Schuldverschreibung im Werthe von 2 Millionen. Gutzkow R. 3, 262. — Allēīn=: In Absicht des Handelsvertrages kann entweder das Recht, seine Produkte oder Fabrikate an irgend Jemand als an den einzigen Begünstigten abzusetzen überhaupt oder nur auf den Fall veräußert sein, daß der Begünstigte sie ankaufen wolle, so daß er entweder den A., wie mehrere Kantonsstädte Helvetiens von ihren Landleuten oder daß er den Vor=K. habe. Fichte 6, 277. — Ắn=: die Ankaufung und das Angekaufte: Fehlte .. alles bunte Seidene, mit dessen A. man weislich zögerte. G. 18, 245; Eine gelegene Zeit zu solchen Ankäufen abgewartet. 27, 152; Außer jenen großen Ankäufen. 31, 346; Den Guts=A. zu betreiben. Gutzkow Zaubr. 1, 163 ꝛc. Mundartl. auch = Vor=K. und Angeld. — Āūf=: das Aufkaufen: Der A. des Getreides für die Magazine ꝛc. — Āūs=: Frei=, Los=K. ꝛc. — Bāūsch=: Kauf in Bausch und Bogen. — Díng(s)=: (veralt.) Geld für den außerordentlichen Zusammentritt eines Gerichts u. das so zusammengetretne selbst, s. Haltaus. — Ēīn=: 1) das Einkaufen u. das Eingekaufte: Zum E. auf den Markt gehen; Er war ein reisender Sklavenhändler und trachtete danach, seinen jungen E. sobald wie möglich wieder abzusetzen. Gutzkow 11, 70; Den E. zu Hause mit Muße besehen. L. 1, 358; Schwänzelpfennige, die sie sich bei den Markt=Einkäufen machte. Immermann M. 1, 228; Einen kleinen Thaler [im] E. kosten. W. 35, 23; Waaren=E. ꝛc. — 2) das Sich=Einkaufen in eine Gesellschaft ꝛc. und der Preis desselben (E–s=Geld). — Er= (selten): Zum E. einer Klosterstelle. L. 13, 459 (Gleim); Der Nicht=Nachdruck bei dem E. eines Buchdruckers. Morstädt Komment. üb. Mitterm. 16; Sie bewahret zum E. | des Himmels ihren Vorrath auf. Thümmel 2, 96; Rechtsbegnadigung ist nicht verwandt mit schimpflichem E. V. Sh. 2, 186; Dem barbarischen Menschen=E. H. Ph. 10, 339. — Ḗrb=: 1) (veralt.) Abzugsgeld für eine nach auswärts gehnde Erbschaft. — 2) E., Kauf, wodurch das Gekaufte erblich wird; Erb= und Tod=K., auf immer geltend, im Ggſtz. zum Wieder=K. — Ḗrz=: der Kauf von (aus=

zuschmelzendem) Erz und der Ort, wo derselbe erfolgt (veralt.). — Fehl-: schlechter Kauf, wobei man seine Rechnung nicht findet, Miß-K. — Frei-: das Freikaufen: 1) F., Los-K. eines Sklaven ꝛc. — 2) beschönigend: Diebstahl, Weiskäuferei (s. d.): Vom F. leben. — Friede-: (mundartl.) ein zur Vermeidung eines Prozesses gebrachtes Opfer; Bausch-K. — Gesammt-: Sammt-, Bausch-K. — Güter-: An einen G. denken. Gutzkow R. 2, 140, vgl.: Wird der Guts-K. abgeschlossen. G. 17, 307, Guts- und Güter-Handel, ebenso: Haus- u. Häuser-K. ꝛc. — Hand-: 1) Handverkauf, Kauf aus freier Hand, nach ungefährer Schätzung, ohne Maß und Gewicht. — 2) Handverkauf, Verkauf im Kleinen (en détail). — 3) Handgeld, die erste Lösung an einem Tage ꝛc. — Hoffnungs-: Kauf von Etwas, dessen Ertrag noch erst zu hoffen steht, z. B. des Korns auf dem Halm (d. h. des Getreides vor der Ernte), der Wolle vor der Schur ꝛc. — Holz-. — Länder-: s. Güter-K.: Mit unsrer Armuth ihre Länderkäufe, | mit unserm Blute ihre Kriege zahlen. Sch. 526a. — Lei-: Wein-K. (s. d., mhd. lîtkouf, von lît, Most, vgl. Geber, Anm.): Über den Trunk des L—es. Schweinichen 1, 272 u. o.; auch übertr.: Ein L. der ewigen Verdammnis. SClara (Wackernagel 3, 1, 913), ein die Hölle verbürgendes Angeld; Lenau Sav. 96 ꝛc. — Los-: Frei-K. [1], die Loskaufung. Heine Verm. 1, 94; V. Sh. 2, 186 ꝛc. — Markt-: 1) Kauf auf dem Markt. — 2) Marktpreis. — Miß-: Fehl-K. — Mittel-: mittelmäßiger, zu einem Mittelpreise ꝛc. — Näher-: Näherrecht (s. d. und Vor-K.). — Rath-: günstiger Kauf, bei besondrer Gelegenheit (wobei man wohl berathen ist ꝛc.): Honetten Personen zu einem R. behülflich zu sein. Gotter Sch. 202; Da können Sie, wenn Sie wollen, einen R. thun. Musäus Ph. 1, 59; Hausfrau, welche öfters am Ende und daher manchen R. thut. Riemer G. 1, 380 ꝛc. — Rente-: der Kauf einer Rente (s. d.): Also sollte man den R. vor dem Zinskontrakt wieder einführen. Möser Ph. 2, 96 ff., s. Zins-K. — Reu-: Reugeld; Geld, das Jemand zahlt, um von einem ihm leid gewordnen (bereuten) Handel los zu kommen: Den R., d. h. die Leistung, zu der er sich, falls er binnen 4 Wochen zurückträte, verstehen wolle. HKleist E. 1, 39 ꝛc. — Sammt-: Gesammt-K. — Tod-: s. Erb-K. — Unter-: (mundartl.) Mäklergeld, Kourtage. Schm. — Ur-: Verlag (s. d.). ebd. — Ver-: s. Kauf u. die Zsstzg. mit Hw. u. Ew., z. B.: Guts-, Güter-, Haus-, Häuser-, Holz-, Länder-, Tuch-, Waaren-V.; Wenn er einen jener eleganten Diebe beim Hand-V. [Detail-, Einzel-V.] entdeckte. Gutzkow Zaubr. 1, 44 ꝛc.; Allein-V., Monopol ꝛc. Auch z. B.: Aus-V., der Einzel-V. eines Waarenlagers, das man vollständig räumen will; Wieder-V.: V. des Gekauften; Vor-V. .., wenn Einer unterwegens, ehe er auf den Markt kommt oder außerhalb dem Markt verkauft. Möser Ph. 3, 167. — Vor-: 1) das Vorrecht Jemandes, an die Stelle des Käufers in dem zwischen dem Verkäufer und einem andern Käufer geschloßnen Vertrage einzutreten, der Näher-K., s. Allein-K.: Wenn es dir .. feil werden sollte, so bitte ich mir den V. aus. W. 23, 161. — 2) das Kaufen der zu Markt kommenden Waaren vor Beginn des Markts zum Wiederverkauf. — Wein-: 1) Kauf des Weins. — 2) s. Lei-K.: a) Geld, das beim Abschluß eines Geschäfts gezahlt wird, urspr. und noch großentheils zum Vertrinken (vgl. Trinkgeld), die Zeche und der Schmaus nach Abschluß des Kaufs: Daß man erst nach dem Handel den W. trinkt. Auerbach D. 1, 61; Bin beim W. gewesen, geht lustig her. 4, 271; Möser Ph. 2, 149 ꝛc. — b) nam. auch = Laudemium, Lehenwaare. 112; 3, 278; Eichhorn Priv. 651 ꝛc. — Wieder-: das Recht, etwas Verkauftes wieder an sich zurückzukaufen. — Winn-: Wein-K. (vgl. Gewinngeld): Manchen Fußtritt .. empfing er ganz franko und als W. in dem unangenehmen Handel. vHorn Schmj. 132. — Zins-: ein Kauf oder Handel, durch den man Zinsen erlangt. Luther 1, 194a ff.; 314b u. o. (veralt.). — Zusammen-: Widersetzte sich dem Z. der kleinen Grundstücke. JvMüller 24, 399 ꝛc. u. ä. m.

Kaufen: 1) tr.: a) Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächst von Geld) erwerben: Etwas, Waaren, Lebensmittel, Äcker, Häuser, Sklaven ꝛc. k., theurer, wohlfeil, (spott)billig k., für oder um so und so viel Geld, für ein Spottgeld, einen Spottpreis, ein Butterbrot, unterm Preis k.; Einem (sich), für Einen Etwas k.; Etwas an sich k., um in dessen Besitz zu bleiben; Die eingezognen Güter der Verwiesenen um geringe Preise an sich zu kaufen. Sch. 948b; Sich Etwas auf den H. kaufen (z. B. Dorow 1, 121), was man dann als etwas Lästiges nicht los werden kann; Sich einige Äpfel in die Tasche (Seume Sp. 87), Fässer Wein in den Keller (Klinger F. 16) k.; Etwas zu einem Zweck, zum Wiederverkauf, zu seiner Bequemlichkeit, zum Festschmaus, zum Fest, auf oder aus Spekulation k.; Einen als, zum Sklaven k., auch: Wofür mich Einer kauft, Das muß ich sein. Sch. 359b ꝛc.; Etwas von Einem k., allgm. von dem Verkäufer, bei Einem, von einem Kaufmann in seinem Geschäftslokal; Etwas wie warme Semmeln k. (z. B. Klencke Parn. 1, 93), von Etwas, das schnellen Abgang findet; Die Katze (s. d.) im Sack k., unbesehn, aufs Gerathewohl; Die Frucht auf dem Halm k., ehe sie gereift (vgl. Hoffnungskauf); Etwas aus erster, aus der zweiten Hand k.; (Sich) einen Rausch (Hebel 3, 137) und dafür auch: einen Affen (s. d. 1h) k., sich berauschen; Sich einen Stellvertreter, einen Mann (Auerbach Gv. 325) k., von festgelosten Soldaten ꝛc. — b) zuw. allgm. = erwerben, nam. bibl.: Weisheit k. ꝛc., aber auch: Kann's der Soldat wo besser k.? Sch. 322b, es besser haben, ein beßres Los erwerben; Wie lange willst du schnaufen | und Herzeleid dir k.? Rückert Mak. 1, 86 ꝛc. — c) übertr.: durch Hingeben oder Aufsichnehmen von Etwas als dem Preise, Etwas erwerben, gw. er-k.: Drum kauft er um der Zukunft theuren Preis | des Augenblickes rasch entfloh'ne Lust. Chamisso 4, 193 ꝛc.; Du glänzend Nichts, o Rauch der Ehre, | dich kauf' ich nicht mit wahrem Weh. Uz 2, 44; Der eine Nacht in dieses Weibes Arm | mit seinem Leben kauft. W. 11, 126 ꝛc.; Du bist zu brav, du kaufst ein Leben nicht durch feile Schmiegung. V. Sh. 2, 193 ꝛc. — d) Kartensp.: Karten k., von dem Talon (s. Kaufkarten) so viel Karten nehmen, als man aus der Hand wegwirft, auch ohne Obj. (s. 3). — e) mit dem Preis als Subj.: Gold kauft die Stimme großer Haufen, | kein einzig Herz erwirbt es dir. G. 1, 34. — 2) mit Angabe der Wirkung: Einen, sich aus der Sklaverei k., frei (V. Il. 1, 13), los k.; Sich in ein Amt k. ꝛc. — 3) intr. (haben), s. 1, mit ausgelaßnem Obj.: Theuer, billig k.; Wir k. immer bei Ihnen, sind Ihre Kunden; Muß also im Sack k. Luther 6, 87b ꝛc., s. 1d, und namentl. bair.: k. = sich an-k. — 4) refl. (s. 2), auch: Mit baarem Gelde kauft es (s. d. †) sich leichter als auf Borg ꝛc.

Anm. Goth. káupôn, Geldgeschäfte treiben, ahd. choufôn, choufan, mhd. koufen u. keufen, vgl.: Abkeufen. Luther 5, 355a; 8, 10b ꝛc. — Mundartl. Abwandlung wie bei „laufen", z. B.: Man käuft. Klencke Gsp. 1, 264; 2, 92; 93; Impf.: kief. Schm. ꝛc., mundartl., veralt. Bed.: Mit Einem k. = handeln; Viel Geld aus einer Waare k. = lösen; Einen Mann, eine Frau k., nehmen, heirathen (s. L. 11, 626) ꝛc. — Selten: Kaufung, außer Zsstzg. und Kaufer s. Käufer.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., es von ihm kaufen, so daß man statt seiner in den Besitz gelangt: Einem sein Haus, ein Gut, Waaren a.; Man kauft einem Sklavenhändler einen Sklaven für 200 Thaler ab, um ihn als Sklaven zu behalten, kauft ihn mit 200 Thalern los, um ihn nicht weiter Sklave sein zu lassen, vgl. Mendelssohn 4, 1, 36, auch: Ihr mögt mein Gold erwerben, | ich kaufe gern mein Blut euch [meinen Mördern] ab. Schlegel Gd. 1, 173, erkaufe mein Leben mit Gold ꝛc. — a) zuw. — s. [1e] — mit dem Preis als Subj.: Das Feeenland kauft mir dies Kind nicht ab. Schlegel Somm. 2, 1, gilt mir nicht so viel; Eine feige Seele, | die eine Heilung annimmt von der Zeit, | Ersatz fürs Unersetzliche! mir soll | Nichts meinen Gram a. [ihn mir abnehmen, als Ersatz dafür geltend]. Sch. 669a (vgl. 2a). — 2) Etwas a., sich davon los-k., durch Zahlung eines Preises, eines Ersatzes, durch eine Leistung (gw. mit „durch", „mit" beigefügt) sich davon frei machen, es so abwenden: Unter allen Fehlern ist keiner so groß, so durch kein Verdienst abzukaufen. Forster A. 1, 131; Gingen wir zu den Achten, um den Bann abzukaufen. G. 27, 85; Ihre Sünden durch Gold a. Klinger 3, 237; Jene Abkaufung der gemeinen oder ordentlichen Schatzung. Möser Ph. 2, 196; Daß ich ein schlimmes Schicksal damit abkaufe, wenn ich ein erdichtetes darstelle. Ruge Nov. 356; Mit 80,000 Gulden mußte die Bürgerschaft die Plünderung a. Sch. 943; Kränk' ich ihn auch stets, mein Unrecht kauft er ab [indem er für das von mir begangne Unrecht büßt]. Tieck Cymb. 1, 2; Du kaufst den harten Tod nicht ab. Tiedge 2, 115; Man verläßt die Welt aus Begierde, alte Sünden abzukaufen. Zimmermann Eins. 50 ꝛc. — a) auch hier [1e] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Die Schande, welche Nichts abkauft [welche sich durch Nichts a., tilgen läßt]. Chamisso 5, 179; Eine demüthige Unterwürfigkeit .. kaufte den .. Verdacht wieder ab, den dieser Aufwand auf seine Absichten werfen konnte. Sch. 793b; Fromme Büßung kauft den Zorn des Himmels ab. 513b ꝛc. — 3) Einen a. (vgl. 2), ihn abfinden, sich durch eine Zahlung von ihm, von seinen Ansprüchen los machen: Daß mein Jüngster .. sich hat a. und bezahlen lassen. Tieck A. 2, 109. — 4) refl.: Sich von Etwas, von Einem a., sich durch eine Zahlung davon frei machen, sich los-k., vgl. (vralt.): Dieser Zeit erkauften sich selbst mit Geld ab die Leut von Grimmenstein von der Leibeigenschaft. Stumpf 378b. — 5) (mundartl.) Ab., sich a. = sich ver-k. (2). Schm. — An-: 1) tr.: Etwas a., käuflich an sich bringen. Fichte 6, 177 ꝛc., nam. oft mit dem Nebenbegriff, daß sich dadurch das Gekaufte ansammele, anhäufe, vgl. auf-k.; auch von Pers.: Mit unserm Herzblute haben wir dich zum Leibeigenen angekauft, unser bist du. Sch. 142b. — 2) refl.: Sich wo a., sich durch Kauf eines Grundstücks dort ansiedeln. — Auf-: Etwas in Masse kaufen, um Vorrath davon anzusammeln, nam. auch insofern es dadurch dem Markt entzogen und die Preise gesteigert werden, ohne Zusatz, bes. von Getreide, vgl. kaudern [2]: Federn und Wachs vor-, auf- und weg-k., um damit hernach zu wuchern. Erbvergleich § 255; Es würde bereits stark nach Frankreich aufgekauft. Möser Ph. 2, 54; Du .. läßest alles Fleisch a. in ganz L., daß in 8 Stunden kein Knochen mehr zu nagen ist. Sch. 107a ꝛc. — Aus-: 1) Etwas a., den ganzen Vorrath davon kaufen, so daß Nichts übrig bleibt; Den Laden a., durch den Kauf leeren; Einen a., ihm seinen ganzen Vorrath ab-k.: Ich habe 3 bankrutte Schauspielunternehmer, 2 aufgehobne Klöster, 6 Kammerdiener und 7 Trödler ausgekauft [ihnen ihren Kleidervorrath abgekauft]. G. 19, 195; Karl I., welcher als ein großer Kunstfreund die köstlichsten Schätze zusammenbrachte und also auch den Herzog von Mantua auskaufte. 31, 104; So hätte er dem Bauer Roß- und Kuhstall ausgekauft. Gotthelf G. 287; Der ganze Kram war mit 300 Gulden ausgekauft. W. 19, 339 ꝛc. Sprchw.: Die Gelegenheit a., jede sich bietende Gelegenheit sorgfältig benutzen, sich keine entschlüpfen lassen; Seine Zeit wurde von ihm ausgekauft. Weiße Rabner 78 ꝛc. — 2) Einen a., ihn durch Kauf ausdrängen, ausstechen ꝛc. (vgl. ausmiethen), so auch: Ein Dorf a. = die Besitzer, z. B.: Die tatarischen Dörfer werden allmählich alle ausgekauft. Kohl Südr. 1, 317; Grützner hat das Dorf ausgekauft und daraus dieses Gut gebildet. Temme schw. M. 1, 94; Dieser brachte auch die Rychow in seine Hand und kauft den letzten Abt aus. Stumpf 404b; Wackernagel 3, 1, 257 Z. 31 ꝛc., auch: Einem Etwas a., das von ihm Bestellte kaufen und ihn so ausdrängen: Es hatte sie ein Lord bei Sweerts bestellen lassen, | ich kaufte sie ihm aus. Uz. — 3) Etwas a., sich davon los-, freikaufen, es mit Geld ablösen: Wo sie nun dieses Korn nicht mehr entrichten, da haben sie solches mit baarem Gelde ausgekauft. Möser Ph. 1, 194. — 4) (veralt.) = er-k.: Ein gemalter Brief und ausgekaufte Bullen. Logau 1, 3, 30. — Be-, refl.: sich mit dem nöthigen Vorrath kaufend versehn: Die Konsumenten haben sich aber bald bekauft. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 726a; Schottel 622b. — Ein-: 1) tr.: a) eig.: Etwas ins Haus, in die Wirthschaft, ins Geschäft kaufen, — also immer von beweglichen Gütern, in deren Besitz man durch Kauf gelangt, und zugleich mit Bezug auf die Verwendung derselben: Waaren zum Verkauf e.; Auf dem Markt Töpfe, Gemüse e. ꝛc., auch ohne Obj.: Auf den Markt gehn und e. [den Bedarf ꝛc.]; scherzh. von Dieben: Auf den Märkten kauften sie immer am wohlfeilsten ein. Hebel 3, 76, s. Weißkäufer. — Zur Einkaufung Desjenigen, so zur Hofhaltung nöthig. Zinkgräf 1, 92. — b) übertr. (s. Ab-k. 2): durch Zahlung eines Preises ꝛc., durch eine

Leistung zu Etwas, in dessen Besitz gelangen: Einkauft' ich durch Freigebigkeit | die Ehren, ab die Schanden. Rückert Mak. 2, 216. — 2) tr., refl.: durch Zahlung in Etwas, z. B. in eine Gesellschaft ꝛc., hineinbringen: Einen, sich in eine Lebensversichrung e.; Welcher mit Geld und Gaben sich e. konnt, der kam an die Prälatur. Stumpf 353b ꝛc.; übertr.: Er hat sich eingekauft in meine Liebe. Körner 111a ꝛc. und zuw. ohne „sich" (s. d. †): Wenn sie fremde Besitzer mitunter in ihr Territorium e. ließen. G. 26, 62 ꝛc. — Er-: durch Kaufen erwerben, an sich bringen, gewinnen ꝛc. (vgl. erhandeln), eig. und übertr.: 1) Etwas, z. B. Waaren, ein Gut, einen Sklaven von Einem (vralt.: um Einen. Zinkgräf 1, 283) für (um) so und so viel Geld e.; E. ist wohlfeiler als erbitten (Sprchw.). Schottel 1123a; Bis ... | Chrysels er dem Vater unerkauft, | uneingelöset wiedergiebt. Z. 143a; Hab ich doch auf [für] die Rosse allen Haber erkauft. Schweinichen 2, 141, gw. (ein)gekauft. — a) [1c] Etwas, Einen durch oder mit, seltner um Etwas e.: Du [Christus] hast uns erkauft mit deinem Blute. Offenb. 5, 9; Hat Thoas mich durch seine Wohlthat [als, zur Sklavin ꝛc.] e. wollen, weiß ich ihm keinen Dank. G. 34, 192; Kleine Erhöhungen werden meist immer durch tiefe Erniedrigungen erkauft. Gutzkow R. 7, 472; Jeden Tropfen Lust mit Ach und Weh e. Heinse A. 1, 167; Eine Freiheit, die nicht erst durch eine neue Täuschung erkauft ist. WHumboldt 3, 209; Erkauften ihre Freiheit mit 100,000 Gulden. Platen 5, 267; Die Lieb' erkauft um solchen blut'gen Raub. Schlegel Rich. III 4, 4 ꝛc. — b) mit persönl. Dat.: Einem, häufiger: sich Etwas e.; Du wurdest geschlachtet und erkauftest uns Gott mit deinem Blut. H. R. 7, 237; Eß Offenb. 5, 9, vgl.: Dieser hat ans Bisthum erkauft Tanneck ꝛc. Stumpf 402, durch E. ans Bisthum gebracht; Worte, mit welchen der arme Kranke sich bloß die Erlaubnis e. wollen, ruhig sterben zu können. L. 8, 336; Der sich durch keine Heldentugend noch | das Recht erkaufte [erwarb], schwach zu sein. Sch. 611a; Ein Narre | erkauf' ein Liebchen sich auf diesen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; vrsch.: Um eine Thräne nur mir zu e., hätte sie .. sich .. hingeopfert. Chamisso 4, 272 = sie mir dadurch zu ersparen. — d) [1e] mit dem Preis ꝛc. als Subj.: Sein Silberhaar | wird eine gute Meinung uns e. Schlegel Sh. 2, 45 ꝛc. — e) Einen von Etwas e., e–d erlösen; Weiber .. erkauften mit Juwelen | den Staat vom Untergang. Haller 106; Dich und deine sechs Gebrüder | hast vom Tode du erkaufet [erlöst]. Uhland 306 ꝛc. — Einen zum Sklaven, zur Knechtschaft ꝛc. e.; Umfang reiner Himmelsfreude ..., zu dem er die Seinigen berufen und erkauft hat. H. R. 7, 357. — 2) (s. 1) Ein günstiges Urtheil vom Richter, den Richter e. [bestechend]; Lob, Lobredner, Zeugen, Meuchelmörder e. ꝛc. — 3) Ab-e.: s. ab-k. 4. — Fêhl-: einen Fehlkauf thun. — Fórt-: 1) fortfahren zu kaufen, weiter-k. — 2) (Einem) Etwas f., weg-k., kaufen, so daß Jener es nicht be- oder erhält. — Frēī- [2]: vgl. Freikäufer. — Hêr- ꝛc.: Zerschlägst du sie, wo kaufst du beßre her. CRudolphi RGd. 26. — Lȫs- [2]: Sich durch Trankgelder l. Forster R. 1, 38; Sich vom Galgen l. durch eine runde Summe. Gutzkow R. 2, 62; Mich von der Ungestümheit [der Bettelnden] um Geringes l. Knebel 3, 116; Sch. 790a; Ich kaufe mich durch kein Verbrechen los. W. 20, 320; Ich würde sie eher mit meiner Seele l. 29, 131; 132 ꝛc. — Mīß-: fehl-k. — Mīt-: gemeinsam mit Andern. — Nā̆ch-: zu dem schon Gekauften nachträglich ꝛc.: Die Leute nöthigen, den zweiten Theil nachzukaufen. L. 13, 226 ꝛc. — Über-: 1) refl.: vgl. ver-k. 2: a) zu theuer kaufen. — b) über das Bedürfnis oder über seine Zahlungsfähigkeit hinaus kaufen. — 2) tr.: vralt.: Daß er ihr .. Zuckerkasten geschickt hat und mit ungrischem Golde überkauft [sie damit zu erkaufen überschüttet ꝛc.]. Schweinichen 1, 97. — Úm-: Einen um-k., ihn erkaufend (durch Bestechung) umstimmen, seiner Partei untreu machen; Karolus IV hat etliche Räth Philippi ..., mit welchem er Krieg führte, umgekauft, daß sie machen sollten, daß der Herzog, dem er sich zu schwach fand, mit dem Lager aufbräch. Weidner 77; Daß er sich von seinen ehemaligen Feinden habe um-k. lassen. Reiske (Campe). — Únter-: (mundartl.) Mittelsperson bei einem Kauf, Mäkler, Zwischen-Händler sein. Schm., zwischen-k. — Ver-: 1) tr. (und refl.): Etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächst von Geld) fortgeben, vgl. veräußern, verhandeln (2) ꝛc. u. kaufen [1a]: a) Etwas, einen Sklaven, so auch: sich v., theuer, wohlfeil, für oder um (Luk. 12, 6; Stahr Par. 2, 219 ꝛc.) so und so viel Geld, für ein Spottgeld, unterm Werth v.; Das ist der Lohn, dem sich mein Herz verkauft. HKleist Hinterl. 94; Einem oder an Einen Etwas v.; [Gott] ist ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkäuft [dafür giebt]. Luther 6, 275a. — b) Eine Person oder sich als, zum Sklaven, zur Magd (2. Mos. 21, 7), in eine Dienstbarkeit (L., Danzel 513) v.; Verkaufte sie in die Hände ihrer Feinde. Richter 2, 14; unter die Hand des Königs zu Mesopotamien. 3, 8; Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft. Röm. 7, 14. — c) refl.: Er hat sich der oder an die Gegenpartei verkauft, von ihr er-k., bestechen lassen ꝛc. — d) Sprchw.: Einem Brillen (s. d.) v.; (Wie) verrathen und verkauft sein (Gotthelf Sch. 327; Heinse A. 1, 47; Kinkel E. 198), sich fühlen (G. 23, 111) ꝛc., vgl.: Dastehn wie ein verkauftes Lamm. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc., so daß man sich nicht zu rathen und zu helfen, nicht aus oder ein weiß ꝛc.; Nichts mehr zu v., schon verkauft haben, mit seiner Weisheit zu Ende, mundartl. = eingeschlafen sein. Schm. — d) Etwas als oder für echt, einen Ring für falsch (Hebel 3, 146) v. und daher übertr.: Etwas für etwas Andres (gw. Beßres) ausgeben, als es ist und an den Mann zu bringen suchen: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypothesen für Grundlehren verkauft. G. 14, 258; Daß ich dem Teufel doch traute, der mir sein höllisches Gepfusche für Machwerk der Menschen v. möchte. Klinger F. 81; Den Dichter, der uns dgl. Mißgeschöpfe für Menschen v. will. L. 7, 136; Sch. 757b; Tieck N. 2, 67; W. 7, 119 ꝛc. — So auch refl.: Bei uns zu Lande verkauft der Habicht sich [s. e = lässt sich v.] nicht für einen Falken. Rückert Mak. 1, 45. — e) refl. in passiver Bed. (vgl. † sich): Die neue Ausgabe seiner Werke verkaufe sich sehr langsam. Frese G. 2, 112, finde nur langsam Absatz ꝛc. — f) Verkaufung. L. 3, 303; Zinkgräf 2, 67 ꝛc. — g) Doppel-Zsstzg. z. B.: Einem Pascha̍ anverkauft. Bodenstedt 2, 24, gw.: An einen Pascha verkauft, doch mit stärkerm Hervortreten der Angehörigkeit als Sklavin und Haremsgenossin; Sein Lager ꝛc. aus-v., vollständig, es räumen. Droysen A. 2, 328; Etwas mit-v., zusammen, z. B. den Garten (mit dem Hause); Etwas nach-v., zu dem schon früher Verkauften; Wassermatten, von denen viel Heu nicht auf dem Gute verätzt, sondern weg verkauft wurde. Gotthelf Sch. 399; Wegverkaufte Pflicht. Logau 1, 168, 19; Etwas (das man selbst gekauft) wieder-v. ꝛc. — 2) refl.: sich beim Kauf versehn und so benachtheiligen, einen schlechten Kauf thun. Hebel 3, 363, s. Ab-k. 5; Über-k. — Vȫr-: Waaren auf-k. (s. d.), bevor sie zu Markt kommen; Einem Etwas v., weg-k. ꝛc. — Wég-: (s. fort- und vor-k.) durch Kauf fortschaffen: Die Wasserfälle anlegen lassen, worüber ein paar Mühlen haben müssen weggekauft werden. G. 10, 173. — Wīēder-: Etwas, das man verkauft hat, durch Kauf wieder an sich bringen, zurück-k.; mundartl. zum Wiederverkauf kaufen, hökn, auf-k. — Zū-: 1) durch Kauf zu dem schon Vorhandnen Etwas hinzufügen: Mußte er alle Jahr für 100 Thaler .. Butter z. [zu der, die seine Wirthschaft lieferte]. Möser Ph. 2, 77 ꝛc. — 2) mit Eifer, mit Hast kaufen, nam. im Imperat. — 3) refl. (veralt.): a) sich ein-k, in ein Amt ꝛc. Zinkgräf 2, 67. — b) sich einschmeicheln. 1, 134. Schm. — Zurü̆ck-: durch Kauf zurückbringen, vgl. wieder-k.: Judith hast du um diesen Preis wieder zurückgekauft [zur Deinen gemacht]. Gutzkow 11, 156; Mit deinem Heldenruhme | kaufst du vom Tod zurück nicht diese Liebesblume [den getödteten Sohn]. Rückert Rost. 112a; Matthisson A. 8, 106; Tieck N. 5, 14; Zschokke 1, 30 ꝛc. — Zusámmen-: 1) gemeinsam kaufen. — 2) durch Kauf zusammenbringen: Aus allen Gegenden der Welt zusammengekaufte Geschöpfe. Böttiger Sab. XI; Viele Güter zu einer großen Herrschaft z. Tieck N. 2, 29. — Zwíschen-: unter-k. — ꝛc.

Kä̆ufer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, welche kauft oder kaufen will, und so von den Zsstzg. von kaufen: Der Lärm der K. (Ein-K.) und Ver-K. auf der Messe; Fässer-K. W. 34, 295; Getreide-, Woll-K.; Zins-K. (veralt.), Einer der Geld auf Zinsen leiht. Luther 1, 195a ꝛc.; Gesammt-K. Gutzkow Zaubr. 3, 15, der die ganze Masse ingesammt kauft; Mühlen kaufen, für welche N. .. wieder einen Ab-K. wußte. Gutzkow Zaubr. 2, 320; Ein Auf-K. von frischen Früchten. Stahr Jahr. 1, 123; Da sind Ver-K. und Auf-K., die ganze Ladungen übernehmen, um sie in kleinern Partien wieder an Andere zu verkaufen, von welchen sie erst das Publikum erhält. Hackländer Stillfr. 4; Wieder-Verkäufer erhalten Rabatt; Obst-, Gemüse-Verkäufer ꝛc.; Gant-Verkäufer, Auktionator; Zettel- und daraus umgedeutet Seelen-Verkäufer, Bezeichnung der zum Seedienst werbenden Menschenmäkler ꝛc. — Den Eigennutz der Vor-K. JvMüller 24, 287; Als Treibauf oder Vor-K. Gotthelf Sch. 314; Für-K. U. 2, 74; Ein Volkshaufen hat die Wägen einiger Zwischen-K. entdeckt. Vogt Oc. 1, 176 ꝛc. — Mundartl. ohne Uml.: Nachdem sie der Kaufer begehrt. Garzoni 742a; Reichard Gart. 3, 67; Der Abekaufer. 1, 81; Einkaufer. 3, 80; Verkaufer. Weidner 398; Dockenkaufer. Steinhöwel Äs. 3b ꝛc., — ferner: Käufel. Schm.; Käufler ꝛc. Bs.; Stumpf 708b; Ihr Unterkäufler [Mäkler, Vermittler] falscher Ehre. Haller 118; Wiederkäufler. Logau 2370, s. L. 5, 352 ꝛc. — Fortbildung: Sollen solche Vor- und Aufkäufereien von Niemanden getrieben werden. Erbvergleich § 255.

Zsstzg. s. o., ferner z. B.: Ắlt-: Trödler: Unter dem Bric-à-brac eines Altkäuflers. Schücking GsErz. 4, 159 ꝛc. — Frēī-: beschönigend für „Marktdieb", „Marktbetrüger", der frei (umsonst) kauft, auch Weiß-K. (weiser, kluger Käufer?). — Wēīß-: Frei-K.: Jahrmarkt, wo jeder nach seinem Belieben feilschen und der W. ungestraft spielen darf. Jahn M. 125; Auf den nahen Jahrmärkten mehrere W. mit falschen Gulden ertappt. Kühne Fr. 129; W. ..., Leute .., die man außerhalb der Messe Spitzbuben nennt. Tieck NKr. 2, 11 ꝛc., vgl. Frommann 6, 80.

Kä̆ufig, a.: (veralt.): was Käufer findet, s. L. 11, 626.

Kä̆uflich, a.: 1) leicht zu kaufen, feil, eig. und übertr.: Ausdrücklich die K–keit der Mühle für Hedemann ausbedungen. Gutzkow Zaubr. 3, 25; K–keit des Lobes. G. 4, 218 ꝛc. — 2) adv.: mittels eines Kaufes: Etwas k. an sich bringen ꝛc.

Zsstzg., s. die von kaufen, z. B.: Er- [1]: Um keinen Preis e. Haller 122; Ein un-e. Lob. 195; Ich sehe dieses edle Oberhaus | gleich feil mit den e–en Gemeinen | Gesetze prägen und verrufen. Sch. 412b; Eines nur mit diesem Übel e–en [zu erkaufenden] Gutes theilhaftig zu werden. W. 31, 433; 21, 40 ꝛc. — Lȫs- [1]: Gegen geringen, doch l–en Bodenzins. Zschokke Nov. 3, 50, ablösbar. — Ver-: 1) [1] Die V–keit oder Nicht-V–keit der Waare. Fichte 6, 440; 442; Ein v–es Bild daraus zu machen. G. 31, 69; Eignete sich das V–e zu. 20, 103; Niedrige und v–e Gesinnungen. 4, 218; Der V–e soll auf der Folter schon Allerhand ausgesagt haben. Tieck A. 2, 106 ꝛc.; ohne Uml. L. 13, 573. — 2) [2] Diesen Schatz v. abzulassen. G. 31, 340 ꝛc. — Wīēder-: Etwas w. [mit Vorbehalt des Wiederkaufs] veräußern.

Kä̆ufling, m., -(e)s; -e: eine verkaufte oder zu verkaufende Pers., vgl. Miethling ꝛc.: Die Deutschen, welche auf eine Anzahl Jahre verdungen wurden, hießen Servants, Knechte oder Redemptioners, K–e. Löher Am. 82.

Zsstzg. z. B.: Ver-: Neger, der die V–e [die zu verkaufenden Sklaven] beaufsichtigte. Gutzkow 11, 73.

Kä̆ul ꝛc.: s. Kugel und Kuhle. — **Kä̆uling**, m., -(e)s; -e: Kaulquappe.

Kā̆um, adv.: 1) fast nicht, — oft das Äußerste bezeichnend, was, wenn nur ein Geringes fehlte, nicht erreicht, nicht vorhanden wäre; mit knapper Noth ꝛc.: Das ist k. [fast nicht] glaublich, k. denkbar; K. wag' ich es zu gestehen; Er starb, k. 20 Jahr alt; K. Einer unter Hunderten weiß Das; Sich k. des Lachens erwehren können; Farben, die ihre Schönheit bis jetzt noch k. verloren haben. G. 31, 40; Wie ungeheuer steht dein Bild vor mir, | k. reicht mein Blick dir an die Hände. 13, 45; Ich kann sie k. erwarten, | die erste Blum'. 1, 18, und verstärkt: K. | und k. kann ich es nun erwarten. L. Nath. 2, 7 ꝛc.; Der Mann ist k. so groß, k. größer als ein Knabe; K. erhascht er noch, eh sie .. auf ihn .. dringen, | sein .. Schwert. W. 20, 121; Nicolai 2, 48 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. „daß": Dorthin trieb sie der Sturm und k., daß ihr Leben die Männer | retteten. V. Od. 3, 297 = sie retteten es k.; K., daß noch die

Scheu . . . | sie meiner Wuth zu opfern mir verwehrte. W. 12, 268, und so nam. oft, wenn das Zeitw. eine Verneinung bei sich hat, selten: K. erhielt er seinen Schmerz in Schranken, | k. rief er nicht überlaut. W. 15, 254, gw.: K., daß er nicht überlaut rief, nur mit Mühe hielt er den überlauten Ruf zurück ꝛc. — 2) (s. 1) von der Zeit: a) ohne Zusatz (seltner): eben, vor ganz kurzer Zeit: Er hätte die k. beklatschten Worte .. auffassen können. Vollmann (Ense 1, 22); In den k. erwähnten Romanen. Gervinus Lit. 5, 257; Spröde sondert sich ab, was k. noch liebend sich mischte. Sch. 75b; Wie k. an mehreren Beispielen gezeigt worden ist. Strauß Streitschr. 1, 55; Und ihr, (noch) k. so sanft wie Amors holde Braut, | giebt die Verzweiflung jetzt die Augen von Medusen. W. 20, 121, vgl. 137 ꝛc. — b) oft mit nachfolgendem Satz, den unmittelbaren Anschluß desselben in der Zeit an das Vorhergehende bezeichnend: Als Jakob k. hinausgegangen war, da [oder so] kam Esau. 1. Mos. 27, 30; Jakob war k. gegangen, als Esau kam, oder — so kam (auch schon) Esau; K. daß Jakob gegangen war, so kam (auch schon) E., in welcher Fügung das „so" nur selten fortbleibt, z. B.: Der aufgerufne Todte hörte k. | sich nennen, regt' er stöhnend sich. Chamisso 4, 26 ꝛc.; K. daß .., so. W. 12, 142; K. daß .., als. 20, 71; Der Ritter hatte k. die Augen hingewandt, | so fiel ihm ein. 12, 163 ꝛc.

Anm. Ahd. chûmo, mhd. kûme, vgl. das mhd. Ew. kûm, krank, schwach, wie lat. aegre, k., zu aeger, krank, vgl.: Die zwischen Furcht und Zagen | ihr aufgeschwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Scultetus und dazu L. 8, 283, ferner Benecke 1, 908; Brem. Wörterb. 2, 893; Schm. 2, 294; Stalder 2, 142, auch: So eckkümig und wundernärrisch krank. Moscherosch Phil. 1, 692. — Veralt. Nbnf.: Kaumet. Luther 1, 256b; 420b u. o. — Ward mit 24 Rossen schwerlich geführt, sein Haupt haben drei starke Bauern käumerlich von der Erden mögen erheben. Stumpf 134a, vgl. kümmerlich und Kummer.

Käumen ꝛc.: s. keimen.

Käunitz, m., –es; –e: Art fester Schränke (nach dem Fürsten v. K.): Erbrochene K–e. Gutzkow R. 9, 298.

Käup-e, f.; –n: 1) (veralt.) Holle, Federbusch bei Vögeln, vgl. Haube, Alberus. — 2) (mundartl.) Binse: Auf den K–n in morastigen Örtern. Döbel 1, 69a; 71a; Indem der Tiras an den K–n oder Binsen leicht hängen bleibt. 2, 183b; Schilf- oder Grase-K–n. 249a; 250b ꝛc. — **-el**, f.; –n: (schles.) Wetterhaufen (s. d.), „Köpfel". Krünitz 23, 159. — **-eln**, intr. (haben): s. kaudern, Anm., auch „mit fremdem Kalbe pflügen". Stoppe 1, 3 (Frommann 4, 173).

Käusche (Käuße), f.; –n: Schiff.: platter eiserner Ring mit einer Rinne auf der äußern Seite zur leichtern Befestigung des ihn umfassenden Taues.

* **Käuscher** (hebr.), a.: eig. nach den jüdischen Speisegesetzen in Ordnung, — dann allgm.: in Ordnung, richtig, so wie es sein soll: K. ist's bei Dem nicht. Gotthelf U. 2, 79; vHorn rhD. 2, 225 ꝛc., s. koscher.

* **Kauseuse** (frz. kosöse), f.; –n: 1) Schwätzerin. — 2) Kanapee für 2 Pers. Gutzkow R. 2, 375.

* **Käustisch** (gr.), a.: beißend, ätzend: K–er Spott.

Käuße: s. Kausche.

Käut, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Tausch, s. kaudern, Anm. — **-e**, f.; –n; Käutchen, lein; –n-: 1) Grube, Vertiefung (mhd. kûte, vgl. Haltaus 1073): Gestein, wie es gebrochen wird in zahllosen K–n. Volger EE. 72; Leimen-, Sand-K.; Der beste Witz steckt in den Kammertöpfen und Mist-K–n. Gervinus Lit. 3, 110, vgl.: Unerträglich stinkt nach der Gärberkute. Droysen Ar. 2, 30; Aus engen Öffnungen hervorgequollen wie in der „Pflaster-K." bei Markfuhl ꝛc. Humboldt K. 1, 270 ꝛc., ferner: Legt 3–4 [Mais-]Körner in Kudden, 2' von einander wie die Erdäpfel. Oken 3, 401. — 2) derb zusammengedrehtes Bund Flachs, Wolle ꝛc., „Knocke", mhd. kûte, kawte: Danach machet man „Keudtlein" davon und lässt sie [die Wolle] spinnen. Garzoni 846b ꝛc. — 3) (s. 2) Aus dieser zubereiteten Masse [von Lehm und Stroh] werden von dem Lehmentierer einzelne Theile, welche man K–n oder Zöpfe nennt, mit der dreieckigen Gabel gemacht .. Eine solche K. ist an dem dicken Ende 1/4 Elle dick und nach der Länge des Strohs 3/4, auch wohl zuweilen über eine Elle lang. Krünitz 22, 317. — 4) s. Köte. — 5) Kaulbarsch. — * **-ēl** (lat.), f.; –en: Rechtsspr.: Vorsichtsregel; Verwahrung bei einem Vergleich; Vorbehalt ꝛc. — **-en**, intr. (haben): tauschen (s. d. und Zsstzg.), vgl. kaudern. — * **-erisīeren** (gr.), tr.: Arzn.: ätzen, brennen. — * **-iōn** (lat.), f.; –en: Bürgschaft, Gewährleistung. — **-schen**, tr.: Papierfabr.: Die Arbeit an der Schöpfbütte wird von 2 Personen verrichtet, dem Schöpfer, welcher mit den Formen das Zeug aus der Bütte nimmt und dem Kautscher, der die so entstandenen Papierbogen ab- und zwischen die Filze einlegt, eine Arbeit, welche man das K. nennt ꝛc. Karmarsch 2, 802; Gekautschte Pappe, welche durch das Aufeinanderlegen mehrerer Papierbogen im ganz frisch geschöpften Zustande (beim K.) entsteht. 82b ꝛc., vgl. engl. couch (spr. kautsch), legen. — * **-schu(c)k**, n., m., –(e)s; –e: Federharz, Gummi elastikum, der eingetrocknete Milchsaft einiger Bäume, namentl. der Siphonia elastica ꝛc.: Vulkanisiertes K., eine Verbindung von K. mit Schwefel, s. Karmarsch 2, 401 ff.

Käuz, m., –es; –e, (–en), Käuze (–en); Käuzchen, lein; -: 1) Eule ohne Ohrbüschel, die Glattköpfe unter den Eulen, s. Tschudi Th. 110 ff. mit mehren Arten, z. B. Stein-K. oder Käuzchen, Strix passerina. auch „Leichenhuhn"; Schnee-K., St. nyctea; Schleier-K., St. flammea; Wald-K., St. aluco; Zwerg-K., St. pygmaea; Der rauhfüßige K., St. dasypus ꝛc., bei Ältern auch statt Eule überh., z. B. Ohr-K. Adelung. — Der K. lebt einsam als Nachtvogel in Mauerritzen und Felsenspalten (Ps. 102, 7; Göckingk Lieb. 36; Heine Reis. 3, 42; EKleist 1, 66 ꝛc.), ächzt (Ps. 1, 166; V. 114 ꝛc.), heult (G. 8, 370; Werner Ostſ. 1, 44 ꝛc.), uhuet (Arndt B. 44); Ob Käuzchen oder Eule besser singe. W. 10, 28; Das Käuzlein kreischt und jammert, | daß der Krank' es ahnend hört. Schlegel Somm. 5, 1, vgl. Leichenhuhn; Der K. ist den Tagvögeln verhasst; Gleichwie, wenn an hellen Tagen | glänzt der güldnen Strahlen Schein, | pflegt ein blinder K. zu sein, | welchen tausend Vögel nagen. Fleming 184, weßhalb er denn auch zum „lustigen Vogelfange" mit der Leimstange gebraucht wird. Döbel 1, 80; 2, 260; Wann man keine K–en hätte, müßte man wohl mit Eulen beizen. Zinkgräf 2, 63; Die lieben Heiligen zu Geldkutzen aufsetzen. Luther 1, 306b, als Lockmittel, um Geld von den Wallfahrern ꝛc. zu erjagen. Sprchw.: Den K–en, bei Keisersberg: Den Kutzen streichen. Frisch 1, 505 u. 541 = schmeicheln, s. streichen und vgl. Kotze. — Mz.: K–e. EKleist 1, 166; Rückert Morg. 2, 186; V. Ant. 2, 71 ꝛc.; K–en. Fischart B. 251a, häufiger: Käuze. Arndt Ber. 244; Döbel 2, 260; Tschudi Th. 110 u. so gw. in naturgsch. Werken. — 2) wohl hergenommen zunächst von den possierlichen Gebärden des K–es beim „spaßhaftigen" (Döbel 1, 80) Vogelfang, als Bez. einer sonderbaren, wunderlichen Pers. und so dann = Gauch (s. d. 2 u. vgl. Vogel), vgl.: Und macht aus dir einen K–en [Geck], da Jedermann sein Kurzweil und Gelächter mit hat. Garzoni 134a, ferner selbst von andern Vögeln, von den Kreuzschnäbeln: Diese sonderbaren Käuze. Tschudi Th. 88 ꝛc.: a) ohne Beiwort: Es muß auch solche Käuze geben [wie Mephisto]. G. 11, 152; Es war eben ein K., der gleichsam beständig über Nichts lachte. 28, 181; Fiel auf den K–en [den Schelm Alcest] nur ein Fünkchen von Verdacht. 7, 94; Wir können nicht Alle ehrliche Leute sein, es muß Käuze von allen Farben geben. Heine Lut. 2, 138; Der Kruditäten eine | des alten Mütterchens [Natur], ein K., für dessen Glück | ich Bürge bin. W. 12, 6; 20; Wie Ihr .. auf mich schimpftet | und hießt mich Wechselbalg und K. und Murmelthier. 22 ꝛc. — b) mit Beiw. (alphab.), z. B.: Alter K. G. 34, 327; Sealsfield Leg. 2, 16; Solcher alter K–en Fell. Droysen A. 3, 117; Ehrlicher K. Chamisso 4, 236; Immermann M. 1, 168; Der ehrlichen, blödsichtigen K–e. W. 9, 65. — Ein feiner K. Hebel 3, 123; Ein alter, feiner, | verschmitzter K. und geizig wie ein Gnom. W. 11, 172; Feine K–e. Seume Sp. 281. — Der hochmüthige K.! Tieck N. 5, 85. — Du, junger K. [Geck], solltest dich in dein Herz geschämt haben, mich alten Mann zu fordern. Zinkgräf 1, 136. — Ein sehr kurioser K. voll griesgrämischer Eigenheiten. Mörike N. 34. — Ein närrischer K., ein Stück Poet. Freiligrath Pol. 2, 31. — Ein reicher K., s. kauzen, Anm.; Je reicher der K., je ärger der Filz, heißt das Sprichwort. Gotter Sch. 283. — Roh're K–e. HKleist Hint. 123. — Des schnurrigen K–es. Bodenstedt 2, 22. — Sonderbare Käuze. Heine Börne 21. — Der trockene K. 128. — Einem versoffenen K. von Studenten. Stilling 3, 171. — Der wunderliche K. Tieck N. 5, 422; W. 9, 168; Wunderliche Käuze. Kohl J. 1, 403; Natur bringt wunderliche Kauz' ans Licht. Schlegel Kaufm. 1, 1 ꝛc. — c) in Zsstzg. z. B.: Der Grillen-K. Zelter 2, 311 ꝛc. — 3) s. Katze 12a. — 4) Knieriemen der Nadelmacher, viell. nach ihrer kauzenden Stellung.

Anm. Mhd. kûze, kützlin, wie noch 5. Mos. 14, 16; Ps. 102, 7 („Nachteule" Luther 1, 35a); Kutzen oder Tschavitlin. Stumpf 612a, s. o. (1) Luther u. Keisersberg und it. civetta, worüber man Diez 594 vgl. — Wohl urspr. Tonw. nach dem Geschrei und katzenähnl. Geheul, vgl. Katze u. den frz. Namen chat-huant, doch vgl. auch das erste Citat unter „kauzen", wie denn der schwzr. Name „Nachthuri" für den Waldkauz (Tschudi Th. 112), nach Stalder 2, 64 = Gespenst zu dem schwzr. „huren" = kauern, kauzen stimmt. — Zu 2 vgl. auch schwzr. Käusi, Bez. eines Alten. Stalder; Launen zweier alten Vögel, zweier durchtriebener Käusene ꝛc. Gotthelf G. 243; 262 u. o.

Käuzen, intr. (haben und sein) u. refl.: kauern, hocken, in geduckter Stellung sitzen u. sich setzen: [Als] Eule will ich .. k. hier auf der Terasse. G. 4, 124; Gekauzt da hintendrauf Hanswurst. 12, 43; Jeder kauzt sich damit in eine Ecke. 23, 60; Unsere k–den auf Kragsteinlein über einander geschichteten Heiligen der gothischen Zierweisen. 100; Eine Anzahl zerlumpter Knaben im Kreise k–d. 246 ꝛc.

Anm. S. kauern, Anm. und wie dies auch mit „h" als Anl., wie denn bei den Bäckern Kesselhauz (m., –en; –en) den Gesellen bez., der (in hockender Stellung) beim Brezelbacken das Feuer unterm Kessel zu unterhalten hat. Viell. dazu auch: Reicher Kauz (s. d. 2b), der auf dem Geldkasten Hockende.

* **Kaval-īer** (frz.), m., –s; –e, –s: 1) Reiter; Soldat zu Pferd, gw. „Kavallerist". — 2) Ritter; Edelmann; Herr, dem weibl. „Dame" (s. d.) gegenüber: Ich bin ein K. wie andre K–e. | Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut. G. 11, 106; Die K–s treten an die Kutsche, unterhalten sich mit den Damen. 23, 50 ꝛc. — 3) übertr.: a) Festungsb.: Erderhöhung zur Aufstellung von Geschütz. — b) Schachspiel: Springer ꝛc. — **-kāde**, f.; –n: Aufzug von Reitenden. Gutzkow R. 1, 269; 5, 370 ꝛc. — **-lerīe**, f.; –(e)n: Reiterei; Mannschaft zu Pferde: Leichte, schwere [leichtbewaffnete ꝛc.] K. — **-lerist**, m., –en; –en: (s. Kavalier 1).

* **Kavāt** (lat., Zinkgräf 2, 26), m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n: Gewölbe; ein von Gewölben eingefaßter Platz. — **-e** (it.), f.; –n. — **-īne**, f.; –n: (Mus.) kleine Arie, Ariette.

Kāvel: s. Kabel III. Anm.

* **Kāviar** (it.), m., –s; –e, –s: der eingesalzne Rogen mehrerer Störarten, nam. aus Rußland, — wo derselbe ikra heißt — als Appetit reizende Delikatesse versendet: Das Stück gefiel dem großen Haufen nicht, es war K. für das Volk. Schlegel Haml. 2, 2; Rother K. [von Hechtrogen ꝛc.], auch „Ketzin" genannt.

* **Kav-īeren** (lat., kaw–), intr. (haben): bürgen, gutsagen für Etwas. — **-illatiōn**, f.; –en: Trugschluß, Neckerei ꝛc. Luther 6, 26b. — **-iller** ꝛc.: s. Kafiller. G. Br. 254a. — **Káx**: s. Gack, Anm. 3.

* **Kayénne** (kaj–): Stadt in Südamerika u. danach eine Art des Whistspiels.

Kèbs-e, f.; –n; Kebschen, lein; Kebs-: Kebsweib, Neben-Weib oder -Gattin, jetzt Konkubine, Maitresse: Will ich .. dich zum Kebschen nehmen, du süße Maus. Droysen A. 2, 139; Äugelst du wirklich mit fürstlichen K–n? Heine NGd. (52) 254; Buhlt um einer K–n Gunst. Jahn M. 233; Wie mocht' eines [Eigen-] Mannes K. je werden Königesweib? Simrock N. 782; Ich sei die K. von Siegfried ihrem Mann. 796. — **-en**, tr.: zum Kebsweib machen oder nehmen: Delphobus .., der starrsinnig, Wittwe [Helena], dich erstritt | und glücklich kebste. G. 12, 186, auch: zur Kebse machen, d. h. sie so nennen, behandeln und intr. (haben): Mit Jemand k., mit einander, ohne rechtmäßig Mann und Frau zu sein, doch so leben. Auch in meistens veralt. Zsstzg. z. B.: Be-k., s. Frisch 1, 506a. — Ver-k., tr.: 1) Jemand ver-k., ein Kebsweib nennen und so behandeln. Simrock N. 783; 789. — 2) Jemand ver-k., ehebrecherisch, buhlerisch verlassen, ihm untreu

werden, auch übertr. s. Frisch a. a. O.; Schiller 504b. — **-er**, m., -s; uv.: Einer der kebst, mit einer Frau im Konkubinat lebt, Kebsmann: Die Buhldirne Germania, die das Gut ihrer Kinder mit K–n verprasst. Waldau N. 3, 319; Schm. 2, 272. — **-in**, f.; -nen: Kebse: Des Königs liebste K. Heine Rom. 66; Dem Hochmuth der K. Scherr Sch. 1, 9 ꝛc.

Anm. Ahd. kebis(a), mhd. kebes(e), (vgl. altnord. kêfsi(r) = Knecht, Sklave), die Kebse, ursprüngl. wohl kriegsgefangne, geraubte Sklavin als Nebenweib. — Am häufigsten als Bstw.: Kebs-Weib oder -Frau, -Mann, -Kind, -Sohn, -Tochter, -Bruder ꝛc., auch -Ehe. — Veralt.: Kebisch, kebslich, im Konkubinat lebend ꝛc.; Kebsling, Kebskind.

Keck, a.: voll frischen, lebhaften Muths, ohne Zagen vor Gefahr, jetzt meist tadelnd: voll leichtsinnigen, zu Viel wagenden, gleichsam die Gefahr herausfordernden Übermuths. — Ohne tadelnden Nebensinn, kühn, dreist, muthig, herzhaft: 2. Macc. 11, 9; Sir. 45, 29; Weish. 12, 17 (stark); Indem sein Schild er und Speer k. schwang. Droysen A. 3, 177; Mit leichten Füßen k. | .. schwang er sich auf das Deck. Freiligrath 1, 12; Die Gründung ist des Maurers Angelegenheit und, daß wir [Maurer] es nur k. heraussagen, die Hauptangelegenheit. G. 15, 75; Getrost, k. und guter Ding zu sein. Luther 5, 6b; 6, 121a; Bis [sei] k. und starkmüthig! Schaidenreißer 11a; O wende nicht den scheuen Blick | und fleuch nicht zag und bange, | kehr zum Balkone k. zurück | und lausche meinem Sange. Scheffel 232; Hoch in die Lüfte trug es der starke Vogel k. Simrock Gudr. 59; Also sind die guten Helvetier, welche von Anfang wohl k. und frech [muthig] waren, ... zuletzt erschrocken und verzagt worden. Stumpf 301b; Hast du k. die Meilenstiefel | von den Füßen ihm gemauset. Uhland 316; Nur k. die Hand geküsst! W. 11, 243 ꝛc. — dagegen mit mehr oder minder hervortretendem Nebensinn, daß man aus Lebhaftigkeit und übermüthigem Selbstvertraun zu viel, — mehr als man sollte oder als man verantworten kann, — mehr als recht ist, wagt oder sich herausnimmt (vgl. verwegen, frech): Ein k–er Bursche; Ein k–es Wort; Eine k–e Zunge; K. antworten; Den k–en Schwärmer. Herwegh 1, 14; Schon that der junge Herr so k., | als wie ein andrer Skanderberg. Lichtwer 57; „Meine Wünsche sind wie meine Gaben | groß und kühn". ... Kannst du zaudern, dieses Hexenmeisters | k–en Anspruch mit dem Tod zu strafen? Platen 4, 276; Am Ende | siegte männlich aber doch die Kühnheit. | Mitten unter jene Schaaren [in die er nicht gehört] drängt er | k. sich ein. 290; Aus der Ungeheuer Mitte | nimmt er den Handschuh mit k–em Finger. Sch. 70b; Die Kühnheit macht, die Freiheit den Soldaten. | Vermöcht' er k. zu handeln, dürft' er nicht | k. reden auch? 334; Stets ist die Sprache k–er als die That. ebd.; K., wie Einer, der nicht straucheln kann, | lief er auf schwankem Seil des Lebens hin. .. Er ging der Größe kühnen Weg. 388b; Den k–en Geist der Freiheit will ich beugen. 546b; Heida! halt an, du k–er Wicht! Uhland 387; Nicht so k. mich gefordert zum Faustkampf! V. Od. 18, 20; Liegt | ihr schon zu Fuß, zwar flehend, doch die k–en, | kraftvollen Arme dicht um ihre Knie geschmiegt. W. 11, 241.

Anm. Ahd. chëc, mhd. këc, entstanden aus ahd., mhd. quëc (goth. qius, lat. vivus), lebendig, frisch ꝛc., vgl.: Erquicken, Quecksilber, Quickbrunnen, Quecksolder (s. Wach-Holder). Daher auch in einigen mehr mundartl. und veralt. Bedd., z. B.: K–es [lebhaftes] Roth ꝛc.; frisch; hurtig; munter, s. Adelung; Die Birne ist keck [fest, nicht mürbe]; Keche [starke] Waden. Stalder 2, 93; Frommann 4, 5 ꝛc., vgl. Schm. 2, 280 ff.

Zssg. z. B.: Über-: allzukeck. Heine Lut. 2, 89. — Un-: zaghaft, blöde: (selten) Er war aber noch gar jung und unkeck. Kerner 375.

Kecke, f.; 0: Keckheit: Der über Dessen Nähe und K. verdrießliche Neupeter. JP.

Kecken: 1) tr., refl. (veralt., mundartl.): keck, lebhaft, munter machen. Schm., s. Erquicken, — gw. nur in Zssg.: Er-k., refl.: mit Keckheit Etwas zu thun wagen, vgl.: sich erdreisten, erkühnen: Was oder wessen erkeckst du dich?; Kein Autor erdreistet sich, allen Lesern zu schreiben, gleichwohl erkeckt sich jeder Leser, alle Autoren zu lesen. JP. 41, 23; Es in den Mund zu nehmen, | Keiner hätte sich Das erkeckt. Rückert Morg. 1, 245; Er hat sich nur zu Eurer Hall' erkeckt [keck gewagt]. Mak. 1, 26. — 2) intr. (haben): Tonw. von der Stimme mancher Thiere, z. B. vom Raben: Höret ihn ein Fuchs über dem Käse k. Luther 5, 272b. So auch: Keckern, nam. vom Fuchs. Lenz Nat. 1, 301; Ein boshaftes giftiges Keckern, wenn er rathlos in der Falle steckt. Tschudi Th. 418 ꝛc., vgl. auch: Hat der Frosch geköckert. B. 303a ꝛc., ferner: Kockzen, von der Henne. A. Clara Etw. 2, 758, s. Gack, Anm. 7; quaken und die dort erwähnten verwandten Tonw., köcken ꝛc. — Über Zssg. vgl. Bellen.

Keck-heit, f.; -en: das Keck-sein und eine kecke That, vgl. Kühnheit ꝛc.: Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen. Drangsal ist | der K. Mutter. Tieck Cymb. 3, 6; Solche K–en werden dir nicht immer ungestraft hingehn. — **-lich**, adv.: auf kecke Weise: Um so dreister und k–er. Fouqué 8, 52; Weiß er die Gestalt des alten Gottes der Gärten [Priapus] in dem heiligen Rom k. nachzuahmen und seine Leichtfertigkeit erregt mehr Lust als Unwillen. G. 24, 217; Wenn er k. seinem Leser überlässt, Das .. aufzufinden. 18, 341; 2, 15; K. [ohne Bedenken] häng der Leue sich einen Fuchsschwanz an. Reithard 77; Was ich mir zu denken still verbot, | sprichst du mit leichter Zunge k. aus. Sch. 519b; 170b ꝛc.

Keep, f.; -en: Schiff.: eine Kerbe in einem Holz, in die ein andres passendes zu liegen kommt (vgl. Kiepe, Anm.): K. (oder Goot) eines Blocks. — **-en**, tr.: gw. Ein-k.: zwei Hölzer mittels einer Keep zusammenfügen: Die Scherstöcke in die Deckbalken ein-k., in die Keep der Deckbalken setzen, s. einlassen. — **-er** ꝛc.: s. Köper.

Keffer, m., -s; uv.: 1) Bergb.: die in Seifenwerken ausgeseiften Zinnsteine und Zinngraupen. — 2) Hüttenw.: bei Treibherden der Kran, worauf der Schwengel ruht. — 3) Maschin.: ein Hebezeug mit einem Tretrad. — 4) Schiff.: kleiner Kahn, wie ihn die Elbschiffe bei sich führen, um die das Schiff ziehenden Leute, wo es nöthig, ans andre Ufer überzusetzen.

Kegel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) K., Spiel-K., in dem sog. K.-Spiel die Holzpuppen, die als Ziel der die Bahn hinabzuwerfenden Kugel zum Umwerfen aufgestellt werden, cylinderförmig, doch nach oben sich zuspitzend zum Hals, der gw. einen kuglichten Kopf trägt, meist neun an der Zahl, darunter ein größrer, der sog. König, der beim Aufstellen im Quadrat (drei mal drei Reihen) in die Mitte kommt. Die die Ecken des Quadrats bildenden K. heißen die Eck-K. — Zuw. auch das ganze Spiel selbst, z. B.: K., eine Kaffe K. spielen, schieben (V. 4, 141 ꝛc.), vgl.: K. erlegen. Hippel Leb. 1, 60. — Die K.-Kugeln rollen und die K. fallen. G. 20, 9; 6, 155; Neun Musen stell' ich mir, so wie neun K., vor. | Man wirft und trifft doch Holz, es sei viel oder wenig. | Die Ecken schlägt man um, verfehlt man gleich den König. Hagedorn 1, 91; Soll ich diesen Kerl das Oberst zu unterst unters Firmament wie einen K. aufsetzen? Sch. 122b; K–n gleich .. sich zu Boden werfen lassen. W. 11, 115; Aufmerksam sitzt sie da, gerader als ein K. 12, 318; 10, 297 ꝛc., so auch weidm.: Einen K. machen, sich kegeln, von dem sich lauschend aufreckenden Hasen, vergl. Männchen; Steif wie ein K.; Zwischen Kugel und K. kommen (vgl.: Der Hund im K.-Spiel), zwischen Thür und Angel sein, in der Klemme, s. 7m. — Vgl. ferner: K.-Bahn, -Kugel (Boßel), -Schub (Lang- und Kurzschub), Holz 3, Geduld 1a ꝛc. — 2) bei gw. Wirthshäusern und Krügen, bei denen meist eine Kegelbahn ist, ein ausgehängter K. (1) als Bierzeichen statt des Schilds, — dann allgm.: ein Bierzeichen, Krugschild ꝛc. — 3) eine kurze, kleine (in sich gedrungene) Pers., nach der Ähnlichkeit mit 1: Einem armen kleinen K., | der sich nicht besonders regt, | hat ein ungeheurer Flegel | heute grob sich aufgelegt. G. 1, 113; Bald stand ein kurzer dicker K. | mit rothen Haaren vor ihr da. Langbein 2, 164 ꝛc. Dazu wohl auch die Umdeutung von Nestquackelchen (s. d. und Nesthäkchen ꝛc.): Ich hätte meinen Nest-K. ohnehin .. entwöhnt. Kurz Weihn. 86. — 4) Vielleicht dürfte hierher (3) auch zu ziehn sein die sprchw. allitterierende Verbindung: Mit Kind und K. (z. B. G. Zelt. 2, 160; Gutzkow R. 1, 138; Hackländer Stillfr. 2, 207 u. o.) = mit der gesammten Familie, etwa auch die Kleinsten nicht ausgeschlossen, wobei man denn freilich anzunehmen hätte, daß der Ausdruck schon früh unverstanden und deßhalb umgedeutet wurde, wie denn schon in einem Wörterbuche von 1482 (s. Frisch und Benecke) K. durch „uneheliches Kind" erklärt wird, vgl. einen Erklärungsversuch v. Frommann unter Gauch 2, nam. aber auch das frz. prendre, trousser son sac et ses quilles, Sack und K. nehmen ꝛc. = sich eiligst davon machen, wie wir sagen: mit Sack und Pack. — Sie haben ja sonst, wenn dieser profane Ausdruck erlaubt wäre, nicht Kind noch K. Prutz Mus. 3, 127; Daß er zuletzt nur noch 'was daher stammert, was weder Kind noch K. ist. Tieck N. 1, 185, weder gehaun noch gestochen ꝛc. — 5) Andrerseits bez. K., wohl nach der geringen Kunst, die der Drechsler darauf verwendet (s. 1), auch eine wenig gehobelte oder ungehobelte Pers., vgl. Klotz (veralt.): Die wüsten K., die Tag und Nacht voll sind. Keisersberg Post. 141; 22b, s. Frisch. — 6) bei einem Tanz, der sog. K.-Quadrille, die von Neunen, näml. vier im Viereck stehenden Paaren und einem einzelnen in der Mitte stehenden Herrn getanzt wird, dieser Herr. — 7) vielfach übertr. nam. auf walzenförmige, runde, doch nach einer Seite (nach oben) mehr oder minder spitz zulaufende Körper (s. bes. k), nam.: a) Anat.: zumal beim Pferde, der Vorarm und der längre der beiden ihm zu Grunde liegenden Knochen, die Speiche, vgl. Auskegeln 4. — b) Artill.: das Visier der Kanonen. — c) Buchdr. und Schriftgieß.: die Dicke der Lettern (der Höhe des Buchstaben entsprechend), die für alle zu einer Schrift gehörigen Typen völlig übereinstimmend sein muß, damit sich regelmäßige Zeilen zusammensetzen lassen. Karmarsch 1, 389; Franke Kat. 38 (K. u. „Kögel"); Schrift-K. Hierzu sehr viele Zssg. nach den versch. „Schriften": Die geringste K.-Stärke wird bei den deutschen Buchdruckern Achtelpetit, bei den französischen Punkt [s. d.] genannt ꝛc. 38; Zwei Sorten von Linien, feine und fette auf Viertelpetit-K. Buchdr. 18; Der Petit-K. misst $7^3/_4$ typographische Punkte, deren 6 eine alte Pariser Linie ausmachen, also $^3/_{288}$ Pariser Zoll, Garmond-K. $9^{11}/_{16}$ typ. Punkte .., Cicero-K. $11^5/_7$ typ. Punkte ꝛc. Karmarsch 1, 388; Man gießt auch wohl eine Schrift auf einen größern K., als der ihr eig. zugehört, z. B. Garmond auf Cicero-K., um ohne Durchschuß weiter aus einander stehende Zeilen zu erhalten. ebd. Vgl. Parangonieren. — d) Büchsenm.: K., Zünd-K., Piston, der schwach konisch verjüngte Stahlzapfen am Gewehrschloß zum Aufstecken des Zündhütchens; auch ein ähnl. Theil an ältern (Nichtperkussions-) Schlössern. — e) Geolog.: kegelförmige Berge, oder Theile eines Bergs, zumeist vulkanisch, z. B.: Die K. des Vesuvausbruchs. Humboldt K. 1, 239, mit vielfachen Zssg., z. B.: Aschen-K. (versch. p); In der Mitte dieses alten Erhebungs-K–s befindet sich ein neuerer kleiner vom Meer umfluthter Ausbruchs-K. Burmeister Gsch. 108; Humboldt K. 1, 242; Auswurf-K. (des Vesuvs). Volger EE. 301; Basalt-K.; Berg-K. Fallmerayer Or. 1, 219; Felsen-K. König Leb. 2, 49; Granit-K. Scherr Nem. 2, 141; Der Kratergrund thürmt sich zu kleinen Schlacken-K–n ꝛc. Burmeister Gsch. 77 u. ä. m. — f) Hutmach.: K., Filz-K., Filzkern (s. d.). — g) Klöppler: die Klöppel-Hölzer, -Hörner, -Nadeln, -Sticken. — h) Kriegsk. (s. b und d), nam. bei den Alten der Helmbusch: Die Mähn' aus gesponnenem Golde | flatterte, welche der Gott auf dem K. ihm häufig geordnet. V. Il. 19, 383; B. 211a ꝛc. — i) Maschinenw.: Benennung vieler Theile nach ihrer konischen Gestalt, z. B.: Schnecken-K., in Taschenuhren das kegelförmige Schneckenrad; Sperr-K., in die Bewegung eines Sperr-Rads hemmend eingreifend ꝛc. — k) Mathem.: Nimmt man außerhalb der Ebene eines Kreises einen beliebigen Punkt (die K.-Spitze), und lässt um diesen als festen Mittelpunkt eine Grade (die K.-Seite) sich längs der Peripherie eines Kreises bewegen, so heißt die von der Graden durch diese Bewegung erzeugte krumme Fläche K.-Fläche oder -Mantel und der von ihr und dem gegebenen Kreis begränzte Körper ein K., Conus; die die Spitze mit dem Mittelpunkt des Kreises verbindende Grade heißt die Achse des K–s; steht sie senkrecht auf der Grundfläche, so heißt der K. ein grader (den man sich also auch durch Umdrehung eines rechtwinkligen Dreiecks um eine Kathete entstanden denken kann), sonst ein schiefer. Der K., der durch die Bewegung der über die K.-

Spitze hinaus verlängerten K.-Seite gleichzeitig mit dem K. entsteht, heißt dessen zugehöriger und beide zusammen ein Doppel-K. Abgestumpfter K., K.-Stumpf oder Stumpf-K. ist das Stück des K-s, das übrig bleibt, wenn man durch eine beide Seiten des K.-Mantels schneidende Ebne ein beliebiges Stück von der Spitze aus abschneidet. S. auch K.-Schnitt. Ohne Zusatz versteht man unter K., zumal im gw. Leben, den graden (in der Form des Zuckerhuts): Filzhüte, ganz randlos, wie ein abgekappter K. Heine Reis. 1, 118 ꝛc.; Der lichtreflektierende Dunst-K., den sie [die Kometen] ausstrahlen. Humboldt K. 1, 105; Der ausströmende Licht-K. 108 und annähernd ähnl. Figuren wie z. B. Pracht-K. bei Gottsched für Obelisk. Dagegen heißen mathem. erweitert K. und (im Ggsz. zu dem eig. oder Kreis-K.), After-K. (Konoïd) manche ähnliche Körper: Einen hyperbolischen After-K. zu kubieren. L. 11, 28. — l) Nadler: ein aus zwei abgestumpften hölzernen K-n (s. k) bestehendes Werkzeug zur Verfertigung der Stuhlfedern von Draht. — m) Schlosser: die Angel oder Haspe einer Thüre, eines Fensters ꝛc. — n) Wappenk.: K., Sturm-K.: die Heroldsfigur, die entsteht, wenn man einen Platz des geständerten Schildes abgesondert darstellt, Ständer, Schoß. — o) Weber: s. K.-Stuhl. — p) Zoolog.: die konischen Theile mancher Schalthiere, z. B.: Der K. [des Belemniten] mußte ziemlich die halbe Länge des Mantelschildes haben. Burmeister gB. 1, 182 ꝛc., wie denn auch die Belemniten selbst hin und wider Teufels-K. heißen, vgl. Teufelsfinger, Donnerkeil ꝛc., ferner nam.: K., K.-Schnecke, Conus, eine Gattung walzen- und kegelförmiger Schnecken mit vielen Arten, z. B.: Achat-K., C. tulipa; Aschen-K. (versch. e), C. rusticus; Buchstaben- oder Schrift-K., C. literatus; Faden-K., C. figulinus; Feder-K., C. textile; Garn-K., C. miles; Marmor-K., C. marmoreus; Sand-K., C. stercus muscarum; Tiger-K., C. striatus; Wolken-K., C. geographus ꝛc. (s. Oken 5, 449 ff.). — q) (s. 1) euphemistisch wie Häufchen (s. Haufen 1d) von menschl. Exkrementen: Einen frischgesetzten K. W. 34, 341 = „Ein Häuflein, welches frisch ward hingekackt." V. Ar. 1, 84.

Anm. Ahd. chegil, mhd. kegel, K., Pflock, Keil, vgl. mhd. kîl, Keil, Pflock, kil, Federkiel (vgl. Kengel), Stengel, ferner ahd. chiol, mhd. kiel, Schiffskiel, frz. quille, das zugleich Kegel bed., s. Diez 99.

Zssg. s. o. und danach leicht zu mehren, z. B.: Achat- [7p]; After- [7k]; Aschen- [7p und c]; Ausbruchs- [7e]; Auswurf- [7e]; Basalt- [7e]; Berg- [7e]; Bier- [2]; Borgis- [7c]; Buchstaben- [7c u. p]; Cicero- [7c]; Diamant- [7c]; Doppel- [7k]; Dunst- [7k]; Eck- [1]; Eis- [7: Eiszapfen. Jp. 3, 6]; Erhebungs- [7e]; Faden- [7p]; Feder- [7p]; Felsen- [7e]; Filz- [7f]; Garn- [7p]; Granit- [7e, vgl. Pracht-K.]; Helm- [7h]; Kanon- [7c]; Kolonel- [7c]; Kopfs-: s. kegeln 2b; Korpus- [7c]; Kreis- [7k]; Licht- [7k]; Marmor- [7p, vgl. Pracht-K.]; Nest- [3]; Nompareil- [7c]; Perl- [7c]; Petit- [7c]; Pracht- [7k und nach dem Stoff z. B. Granit-, Marmor-K.]; Sabon- [7c]; Sand- [7p und e]; Schlacken- [7e]; Schnecken- [7i]; Schrift- [7c und p]; Sperr- [7i]; Spiel- [1]; Stumpf- [7k]; Sturm- [7n]; Tertia- [7c]; Teufels- [7p]; Text- [7c]; Wolken- [7p]; Zünd- [7d] K. u. ä. m.

Kégel-icht, -ig, a.: kegelförmig, konisch, mit einem Kegel versehn, gekegelt (s. d.), nam. in Zssg., z. B.: Die Afterkegel sind kegelichte Körper; Von dem hochkegeligen, breitrandigen schwarzen Hut. Scherr Pilg. 1, 30 ꝛc.

Kégeln, intr. (haben) und tr. (refl.): 1) Kegel (s. d. 1) spielen: a) intr.: Wenn sie am Sonntag | kegelten. V. 2, 72; 3, 94; Ohne König k. Heine Rom. 160; Mit einem Hamburger (s. d.), Schweden (s. d.) k.; Um Geld, um einen Hammel k., vgl. aus-k. 1. Dazu: Der Keg(e)ler, Kegelspieler ꝛc. — b) tr.: Kein so armer Flegel, | der nicht seine etlichen Stämme kegelt. Tieck 2, 339; Eine Kasse, Partie kegeln. — c) nam. refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt k., sich ab-k. — 2) a) tr.: werfen, wie die Kugel beim Kegelspiel: Er kegelte mehrere Flaschen zum Fenster hinaus. Arndt E. 125; Indem zwei Kinder eine bunte Glaskugel herumkegelten. Jp. 2, 85 ꝛc. — b) refl. und intr.: sich kugeln, sich wälzen: (Sich) im Gras herum-k., vgl.: Kopfskegel [Kobold] schießen. Auder Altpr. 84. — c) refl.: weidm.: sich wie ein Kegel (s. d. 1) in die Höhe stellen, vom Hasen. — 3) tr.: mit einem Kegel versehn, im Part., vgl. kegelig, z. B.: Hieb dann im Schwunge den Helm, den gekegelten. V. Il. 3, 362, s. Kegel 7h ꝛc.

Zssg. vgl. die von spielen ꝛc., z. B.: Ab- [1c]. — Auf-: die Kegel — oder Etwas in Kegelform aufstellen. — Aus-: 1) Etwas a. (ausschieben), kegelnd ausspielen, als Preis und Gewinn für den besten Kegler aussetzen: Einen ausgekegelten Schöps. Prutz Woch. 38. — 2) refl. [1c]: die Lust des Kegelns befriedigen; auch: die Glieder im Kegelspiel ausrecken ꝛc. — 3) intr.: zu Ende kegeln, auch übertr.: Er hat ausgekegelt, es ist mit ihm zu Ende, vgl. ver-k. — 4) tr.. Den Arm, den Fuß a., verrenken, aus der Kugel (s. d. 2a und vgl. Kegel 7a) fallen. Schm., nam. bei Pferden = ausköthen („auskeilen"). — Ein-, refl.: sich kegelnd einüben: Deren Mitglieder auf ihrer Bahn so eingekegelt sind, daß ein Fremder, „Wilder" genannt, unmöglich mithalten kann. Grube Geogr. 3, 39. — Her- ꝛc.: s. [2]. — Um-: 1) tr. [2a]: umwerfen, wie Kegel. — 2) intr. (sein): umfallen wie ein Kegel. Stalder. — Ver-: mit Kegeln verbringen, verspielen, auch übertr.: Halbe Tage ver-k.; Nur nicht so hochmüthig! Bauernhof hast du keinen zu ver-k. Gotthelf 5, 154; Grade Solche müsse man an einen Ort schicken, wenn Alles verkegelt [verspielt, verdorben] werden sollt. G. 167; 352 ꝛc. u. ä. m.

Kéhle, f.; -n; Kehlchen; Kehl-: 1) eig.: der vordre Theil des Halses, Luft- und Speiseröhre umfassend, zuw. die äußern Theile allein, nam. aber die innern, und zwar die eine oder die andre Röhre, und dann auch zuw. ein Wesen, nach der Beschaffenheit seiner K. a) der vordre Hals überh., doch nam. mit Bezug auf die Luftröhre (s. b), vgl. Hals und Gurgel: Einem, sich die K. durchschneiden; Einen an der K. packen, ihm die K. zuschnüren; Einem das Messer an die K. setzen und: Das Messer steht Einem an der K., in Bezug auf bringende, Einem keine Wahl lassende Noth und Verlegenheit: Der Schluß ist kürzer als ich wollte, allein meine Krankheit .. setzte mir das Messer an die K. Forster Br. 2, 141; L. Nath. 5, 5; Merck's Br. 2, 138 ꝛc.; Ich unterzeichnete, das Messer an der K., den Vertrag. Gentz 1, 209 ꝛc. — b) die Luftröhre, insofern sie zum Athmen dient, s. a, so auch: Etwas, ein Anblick, ein böser Traum (W. 20, 77) ꝛc. schnürt Einem die K. zu, von dem Zustand der beklemmendsten an Erstickung grenzenden Angst ꝛc.; Er habe weder essen noch trinken noch schlafen können, es habe ihm an der K. gestockt. G. 14, 94; Ulrich fühlte sich die K. dermaßen zugeschnürt, daß die leckere Mahlzeit ihm nicht halb so gut schmeckte als sonst. Prutz Mus. 2, 274 ꝛc., vgl. d. — c) die Luftröhre, insofern sie zur Erzeugung der Stimme dient, s. nam. Kehlkopf: Aus voller K. [aus vollem Halse] schreien, brüllen, kreischen, singen, lachen; Die K. ist heiser, rauh; Ein Wort ꝛc. bleibt Einem in der K. stecken (W. 11, 241; 23, 231 ꝛc.); Ich summe ihn [den Psalm] aber, weil er mir in der K. steckt. G. 9, 145; Das Lied, das aus der K. dringt, | ist Lohn. 1, 139; Es theilt der Flöte weichen Klang | des Schreiers K. mit. B. 84b; Der Erfolg seines .. Werks sei abhängig von der mehr oder minder geschmeidigen K. einer Primadonna. Heine Lut. 1, 249; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauschers erschreckte den Blick im Auge und den Klang in der K. Sch. 791a ꝛc. — Dann auch ein Wesen, eine Pers. in Bezug auf die Stimme: Zu den gefiederten K-n [Singvögeln], die da bleiben. Kohl Südr. 2, 111; Sechzig K-n rufen: Hier Zürich! Reithard 55; Sänge die Kehl' in der Oper, sie trillerte Alles in Aufruhr. V. 1, 156 ꝛc. Und in Zssg., z. B.: Ein verjährtes Brautlied aus der rauhen Mummen-K. [vgl. Mumme = Bier und z. B. Bierbaß] zu karjöhlen. Musäus M. 5, 24; Sie sang und begleitete sich, Das war eine Nachtigallen-K. G. 29, 314; Hab' ich [Esel] .. auch keine Nachtigallen-K. Ramler F. 2, 537; Daß ihr eure Altlapperstückchen herausquiekt ohne Linderung und Barmherzigkeit der Schrei-K. V. Sh. 2, 313; Indeß .. | das leichte Volk der Luft die Silber-K-n stimmt. W. 20, 34 (vgl. Silber-, Klang-Stimme ꝛc.); Der Silberklang | aus Philomelens Zauber-K. Matthisson A. 11, 136 ꝛc. — d) die Speiseröhre; so, wo es sich um das Gelangen der Speise in dieselbe handelt: Etwas kommt Einem in die unrechte K. [in die Luftröhre], z. B. Gellert 3, 325 u. o. (vgl. Gurgel), ferner: Sich die K. schmieren [trinken]; Mit Weinen ... | muß ich die K-n ihrer Lober waschen. Sch. 26b ꝛc.; Kupplerin! .. So hast du sie Deiner K., deinem unersättlichen Heißhunger hingegeben. G. 17, 242; Der Bissen stockt ihr in der K. (s. b). — Dazu auch: Du leugst (s. d.) in deine K. [gw.: in deinen Hals] Alles, was du sagst. Gryphius S. 63 = deine Lüge trifft dich selbst, fällt auf dich zurück, vgl.: Eine Lüge fressen. — So auch in Zssg., zuw. auch zur Bez. einer Person als Säufer, Schlemmer ꝛc.: Die alte Sauf-K., vgl. Gurgel. — e) zuw. die entsprechenden äußern Theile, bes. von Thieren, wo sie von abstechender besonderer Farbe sind: Dazu hat auch die Wohlgeboren | ein Hälslein und ein K-n weiß. HSachs (v. Götz) 1, 14; Dieser Vogel hat eine rothe K. und so in Zssg., nach der Farbe, meist verkl. zur theilweis schwankenden Bez. bestimmter kleiner Singvögel, z. B. Blaukehlchen, Certhia jugularis, auch = Bleikehlchen, Motacilla suecica; Braunkehlchen, Saxicola rubetra; Rothkehlchen (Motacilla rubecula, s. u.) werden | mit frommem Schnabel alles Dies dir bringen [aufs Grab]. Tieck Cymb. 4, 2; Neugierig, wie die Rothkehlchen und ebenso geschwätzig. Freytag DW. 328 ꝛc. (vgl.: Wie ein Rothkelch auf dem kleinen Zweige. Oehlenschläger Gd. 136), seltner: Rothkehle. Döbel 1, 64 ff. und dazu: Rothkehlein. Rückert; Schwarzkehlchen, Saxicola rubicola; Motacilla phoenicurus; Weißkehlchen, M. oenanthe ꝛc. — Ähnlich auch für andre Thiere, z. B. Roth-K., Coluber jugularis; ferner: Rothkehlchen, eine Stachelschnecke, Murex rubecula u. a. m. — 2) übertr.: eine röhren- oder rinnenförmige Vertiefung, z. B.: a) Im Gebüsch, das eine Felsen-K. [Einbuchtung] umkränzt. W. 20, 198. So nam.: b) Knie-K., Kniebeuge, die Einbiegung des Fußes hinterm Knie; veralt. übertr. auf den entsprechenden Theil des Arms: Die Knie-K. beim Ellebogen. Weise Js. 40. — c) K., Dach-K., Ein-K., der durch zwei an einander stoßende Dachflächen entstehende Winkel. — d) K., Hohl-K., Falz, eine nach einem Zirkelstück ausgehöhlte Rinne oder Leiste ꝛc., nam. auch ein solches Glied an Theilen der Säulenordnung. — e) der innere offene Theil eines Festungswerks: K. eines Bastions, eines Ravelins ꝛc. — f) K., Ein-K., an den Netzen oder Garnen der Fischer und Jäger, ein trichterförmiger Sack, der das zu Fangende hinein-, aber nicht herausläßt. Döbel 2, 184a; 200a ꝛc., vgl. Brücke 2i. — g) bei Raketen der untre gewölbte Theil u. ä. m.

Anm. Ahd. chëla, mhd. kël, vgl. lat. gula. Dazu veralt., mundartl. këlch, Kropf; Verkl.: Kehlichen. Hammer RH. 402 ꝛc.; als Bstw.: Kehlen-ton. Sealsfield Leg. 1, 6; 2, 86 ꝛc.

Zssg. s. o. und danach leicht zu mehren: Blau-, Blei-, Braun- [1e]; Dach- [2c]; Ein- [2c und f]: bergm. auch das Eintreiben der Kehleinstriche zwischen die Jöcher, das „Einkehlen"; Felsen- [2a]; Hohl- [2d]; Knie- [2b]; Mummen- [1c]; Nachtigallen- [1c]; Roth- [1e]; Sauf- [1d]; Schrei- [1c]; Schwarz- [1e]; Silber- [1c]; Unter-: s. Unterkinn; Weiß- [1e]; Zauber- [1c] K. u. ä. m.

Kéhlen, tr.: 1) mit einer Kehle versehn, nam. im Partic., s. kehlig: Die weißgekehlte Wila. Gerhard W. 1, 289, ferner: K., ab-, aus-, ein-, ver-k., mit (Hohl-)Kehlen versehn: Gekehlte Leisten ꝛc. — 2) Kochk.: Einen Fisch, z. B. einen Hering k., aus-k., ihm die Kehle ausschneiden (vgl. ädern 1, köpfen ꝛc.). Daher: Der Kehling, Name des Kabeljaus.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) die Kehle abschneiden, tödten, ent-k.: Dies Herzchen abzukehlen. Langbein 2, 101; veralt. untrennbar. Schaidenreißer 13a. — 2) [1]. — Aus-: 1) [1] Vierkantige ausgekehlte Punkturen. Franke Buchdr. 199 ꝛc. — 2) [2]. — Ein-: 1) [1]. — 2) s. Einkehle. — Ent- [2] und Ab-k. (1): Empfindler, die sich über ein Mädchen e. Musäus Ph. 4, 225. — Ver- [1]: Bleierne Dachrinnen und Verkehlungen. 3, 201 u. ä. m.

Kéhl-ig, a.: mit Kehlen versehn, nam. in Zssg., z. B.: Hell-k. [hell-stimmig, -tönend] | läßt schallen sie ein Lied. Freiligrath 1, 318; Da sie tausend-k. [tausendstimmig ꝛc.] | die Sonne .. grüßten. Kinkel 218; Der weiß-k-e Spyr oder Mauersegler. Tschudi Th. 85 ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e: s. Kehlen 2.

I. **Kehr**, f.; -en: das Kehren (s. d.), doch außer Zsstzg. nur in einzelnen, größtentheils mundartl. Anwendungen (schwzr. meistens masc.): 1) Wendung: Thüren viel und unbedacht K. [unerwartete, überraschende Wendungen, Umbiegungen], | Abgäng, Durchgäng' und Irrung mehr [im Labyrinth]. Zwingli 3, 246; Du musst mit dem Wagen einen K. machen; Die Sache wird eine(n) andere(n) K. nehmen. Stalder; Brem. Wörterb., s. Wagner 10, 31; Die Sonne geht zu K–e, vgl. Gnade, Anm. und Gold 3. — a) Ackerb.: K., K–e, Kahr, das Umwenden mit dem Pflug und der Ort desselben zu Ende des Ackers, Pflug-K., Pflug- oder Anwende, Anwand rc. — b) Turnk.: Kehre, die Bewegung oder Übung, wobei in ihrer Mitte in sitzender Stellung Gesäß und Rücken dem Turngeräthe zugekehrt sind. Jahn Turnk. 71, vgl. Wende. — 2) die Reihe, — wie sie sich wendend an Einen kommt, ihn trifft: Er hatte die K., d. h. die Reihe war an ihm, das Wasser auf seine Matte zu lassen. Gotthelf U. 2, 336. — a) In die K–e kommen. Sch. 198 = in die Reihe kommen, d. h. rechtzeitig mit Etwas zu Stande (zu Wege, s. 4) kommen und fertig werden (eig.: so, daß — wenn Einen die Reihe trifft — man nicht zurückzubleiben braucht). — b) = mal: Die erste, zweite K. Brem. Wörterb.; In zwei K–en, gleichsam in zwei Wendungen oder Absätzen; Diesen, einen andern K., dies-, ein andermal. Stalder; K. um K., ein Mal ums andre, wiederholt. Gotthelf G. 294. — c) „beim Tanzen, Spielen und andern Handlungen, die nach Absätzen vorgenommen werden, le tour, die Partie: In die K. spielen, nach einzelnen Partien". Schm. — d) der Einsatz bei jeder einzelnen Partie im Spiele: Die K. einziehen. Schm., vgl. Bete 2. — 3) eine Fahrt rc., vgl. Partie, Tour und 2c, z. B.: Auf der vorigen K., als allein er die Reis' in das Hochland | macht'. Baggesen 1, 111; Wenn jetzt am künftigen Sonntag | ihnen wir gönnten die K. 10; 13; Jetzt in der dritten begonnenen K. .. | lenkt er im Umgehn ein. 212; Auf der vorigen K. vierjährigen Umlaufs | in der unendlichen See. 2, 324; 4, 95; 144; Auf gewohnter K. | zog eine Hexenelfe ihn neckisch kreuz und quer. Reithard 378; verkl.: Ein Kehrli machen, spazierengehen. Gotthelf G. 246 ff., vgl.: Einen K. machen. Stalder. — 4) Richtung, Lauf, Weg: Aus der Kehre fahren, gehen, reiten, einen Umweg machen; Etwas liegt ganz aus der K., ist weit gefehlt. Brem. Wörterb. und Schütze; In die K. kommen, s. 2a. — 5) Deichb. (s. 4): die grade Richtung eines Damms der Länge nach.

Anm. Ahd. chêra, mhd. kêre (fem.) und kêr (masc.), s. Benecke 1, 799. Das masc. nam. schwzr., doch s. Ab-K. (2), hochd. (masc.) üblich nur noch in Verkehr (zuw. auch neutr., s. II.).

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) das Sich-Abkehren, Wegwenden von Etwas: Tiefe Verstimmung und völlige A. von allem äußeren Leben. Gervinus Gsch. 1, 331; Seine poetische A. von der Wirklichkeit. Schwegler 2, 493 (Strauß); Droysen Y. 1, 20; Franck Par. 82b; 157a rc. — Daher: 2) (niederd.) dem fremden „Aversion" entsprechend = Abscheu: Daß du den Tod | nicht mit gar zu großer A. scheust und fürchtest. Brockes 9, 585; als masc. Brem. Wörterb. — 3) (veralt.) = Kehrab (s. d. 2). Weidner 64. — An-: (mundartl.) s. Schm. 2, 323; Grimm Weisth. 1, 740 (masc.) und Ein-K. 1. — Aus-: die Auskehrung, Ausfegung: Die A., Bach-A. Schm.; Die Zeit der Schnee-A. oder des Lawinenfalls. Kohl A. 3, 33 rc. — Veralt. (m.) = Auszug (z. B. aus Ägypten). Keisersberg bei Grimm. — Be-: (veralt.) Bekehrung. Schm. — Ein-: 1) die Einkehrung und der Ort derselben: Hatte ich unterwegs Aussicht auf die angenehmste E. G. 25, 167; Gotthelf Sch. 11; Dem Glück und was ihm folgt die E. abzuschlagen. Hagedorn; Kurz Sonn. 249; Manch schlecht Wirthshaus hat E. und Zulauf. Musäus Ph. 2, 94; Gekommen .. zur E. der Särge — und der Todtengebeine Herberge [Kirchhof]. Rückert Mak. 1, 81; Thümmel 7, 17 rc. In Mecklenb. so auch: An-K., wenn es sich nur um ein kürzeres Verweilen handelt. — 2) übertr.: Die E. in sich selbst, ins eigne Herz, Gemüth, das In-sich-Gehn und die Abkehr von der Welt. Gotthelf G. 107; H. Ph. 10, 180; Lewald W. 2, 409; Als ich ermattet niedersank und E. halten wollte rc. Gutzkow R. 5, 520; 8, 351 rc., s. Heim-, Rück-, Um-K. — Heim-: das Heimkehren, auch übertr.: Dieses Zurückfallen in den alten Aberglauben, wie sie meine H. zu Gott zu nennen belieben. Heine Rom. 304, vgl. Ein-K. und Bekehrung. — Pflug- [1a]. — Rück-: das Zurückkehren, die Zurückkunft, z. B.: Am Tage seiner R. G. 13, 37 u. o., auch übertr.: Bei einer R. auf sich selbst [wenn seine Betrachtung auf ihn selbst zurückkam, sich auf ihn selbst zurückwandte]. 19, 261; 229; 304; Versuch der R. in sich selbst. 39, 157 rc.; Elvire (mit R.). Müllner 2, 64, mit zurückkehrendem Bewusstsein, wieder zu sich kommend rc., vgl. Zurück-K. — Sonnen-: Als hätte nicht | so manche Tagefahrt zu Land und See. | so manche S. sich drein gelegt. G. 4, 41, Jahr, als die Zeit, wo die Sonne wieder an ihren frühern Ort zurückgekehrt, vgl. auch Sonnenwende. — Über-: Die von den ausgedroschenen Körnern durch Ausfegen oder Überfledern abgesonderten Abgänge werden die Ü. oder Riesling genannt. Krünitz 9, 585; Spreuer nebst der Ü. Brockes 9, 151 rc., — auch: das Überkehren. — Um-: das Umkehren (s. d. 1), eig. und übertr.: In Folge unsrer geistlichen U. und Ein-K. Gutzkow R. 8, 351; Nirgend U. und Änderung der Gedanken. H. R. 7, 325 rc., s. Schm. — Vor-: Anstalten — gleichsam als eine geschickte Wendung —, die man in Voraussicht Dessen, was für etwas Kommendes erforderlich ist, im Voraus trifft, gw. in Ez. und ohne Artikel: V. treffen, sonst meist Vorkehrung: Witterte Gefahren .., konnte V–en treffen zu rechter Zeit. Gotthelf Sch. 185; Ihre versuchte V. gegen das gewaltige deutsche Volk. Jahn V. 444. — Wieder-: 1) Rück-K., eig. und übertr.: Es ist | an keine W. zu denken. G. 8, 107; Sch. 29b; V. Od. 1, 17 rc.; Seine große Fassung, die W. zu sich selbst, zum höheren Sinne machen ihn der Bewunderung würdig. G. 22, 226; Als der Erschaffende von seinem Angesichte | die Menschen in die Sterblichkeit verwies | und eine späte W. zum Lichte | auf schwerem Sinnenpfad ihn finden hieß. Sch. 23a; Die Verführten ... soll Reu und W. | mit Gott und mit der Kirche auszusöhnen genugsam sein. W. 28, 65 rc. — Auf Nimmer-w. fort, schwinden rc. Benedix 8, 46; Prutz DM. 1, 1, 141 rc., so daß nimmer W. zu erwarten ist. — 2) (veralt.) das Hin- und Zurückgehn: Dreimal die W–e hatt' er nun genommen | bis an des Heeres Ende. Simrock N. 205; 553. — 3) Weber: die gegen einander gekehrte Richtung der Köperstreifen. — 4) Zimmermann.: das Zusammenstoßen zweier Dächer in einem Winkel. — 5) (veralt.) neutr.: Von dem W., wenn das ganze Gedicht sich reimt. Herrig 14, 64; Ein kurzes W. Schottel 938 rc. Ähnl.: Die W. = Refrain (s. d.). Campe. — Zu-: Ggstz. von Ab-K. 1 (selten). — Zurück-: Rück-K. (s. d.), z. B.: Einer momentanen Z. der Sprache bei Stummgewordenen. Schubert Nachtf. 354 rc. u. ä. m.

II. **Kehr**, m. (n.), -(e)s; -e; -s-: s. I. Anm. und Wieder-K., auch kehren, hochd. üblich nur in Zsstzg.: Ver-: (s. verkehren 1) ein Treiben, das mit Hin und Her von Kommenden und Gehenden verbunden ist, — allgm.: die gegenseitige Beziehung zwischen Pers. (und personif. Ggstd.), die in einer gewissen Verbindung und Gemeinschaft mit einander stehn, z. B. nam. durch Handel und Gewerbe, Umgang rc., heute am üblichsten masc., doch bei mustergültigen Schriftst. auch neutr., und auch in Zsstzg.: Ein Band des frischen freien V–es zwischen den Geistern. Auerbach Ab. 93; Gerieth .. mit Männern von Talent .. in ein geistiges V. B. 107a; Ein Gedanken-V. trat in raschem Umschwunge ein. Gervinus Lit. 5, 577; Da .. jede Religion das reine ruhige V. der Menschen unter einander befördern soll. G. 27, 203; Gehindertes V. 31, 150; In den mehr oder weniger freien geistigen Handels-V. mitaufgenommen. 33, 171; Durch den Riegel unwegsamer Gebirgsmassen beim eisernen Thore war ohnedies der Donau-V. so gut wie abgeschnitten. Grube Geogr. 3, 372; Desto bedeutender dagegen entwickelte sich der kriegerische V. 373; Ein lebhafter Fracht-V. zwischen der Donaumündung und diesem Ost-Ende des schwarzen Meeres unterhalten. 374; Bei dem außerordentlich lebhaften Dampf-V–e [V. durch Dampfschiffe] auf dem Mersey. Kohl E. 1, 197; Welt-V., vgl. Welthandel; Bezielt er ja keinen bloß stummen V. der Sinne mit der Körperwelt. Raumer Päd. 3, 1, 146; Wie nun uns Sterblichen hier dies Lebens-V. sich gestaltet. V. Ar. 3, 333; 205; Durch ewiges V. mit Sokrates das Schönschwatzen gelernt. 1, 302; Georg. VI.

Kehren: 1) tr.: mit Besen oder etwas Besen Ähnlichem, z. B. einem Borstwisch rc., reinigen, vgl. das allgemeinere „fegen": Stuben, die Gasse, Straße, Feuermauer, den Schornstein k. rc. Sprchw.: Vor seiner, der eignen Thüre k., bei sich selbst den Schmutz fortschaffen, ehe man — oder: statt daß man sich um fremde Angelegenheiten kümmere. Auerbach Dicht. 1, 214; G. 3, 63; 22, 107 rc. — a) Zuw. meton.: Der Staub war überall gekehrt. Gutzkow R. 3, 82, gw. mit beigefügter örtl. Angabe: Den Schmutz aus der Stube, den Staub von den Möbeln k. rc.; Den Schmutz in einen Winkel, auf einen Haufen (zusammen) k. und in Zsstzg., s. d. und vgl. die von fegen. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung (s. fegen 3): Besen werden immer stumpf gekehrt. G. 3, 102 oder mit einem Obj. als dem durch das K. Erzeugten: Bahn auf dem Eise, einen Steig durch den Schnee k. rc. — c) übertr., z. B.: Ein zu langes, schleppendes Kleid kehrt die Straße rc.; Ich will sie mit einem Besem des Verderbens k., spricht der Herr. Jes. 14, 23 rc.; Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! G. 5, 3, als ob alle Einwohner hinausgefegt wären, s. fegen 1o; ferner Schiff.: Die See k., mit dem Fischtau (s. d.), nach einem Anker fischend. — d) mehr mundartl. auch in Bezug auf Reinigung durch Bürsten: Den Staub aus den Kleidern (s. a), die Kleider k. Adelung (versch. 2a), s. Aus-k. rc. — e) dazu: Kehrer(in), nam. in Zsstzg., z. B.: Gassen- (Münchhausen 110) oder Straßen-; Steg- oder Steig-Kehrer, z. B. in den Salzwerken, vgl. auch b rc. — 2) tr.: Etwas k., ihm eine von der bisherigen versch., oft ihr gradezu entgegengesetzte Richtung geben; refl. und intr. (sein): eine solche Richtung nehmen, — und wie das sinnverwdte „wenden" (s. d. und vgl. drehen 1e) auch übertr. Zuw. ohne hinzugefügte örtl. Bestimmung (a—d): a) Etwas in die der frühern grade entggstzte Richtung bringen, um-k. (s. d.), z. B.: Mir selbst oft kehrte das Herz sich. V. 2, 21; Sch. 481b rc., nam. Schneider: Röcke, Kleider k., wenden, sie renovieren, indem das früher Inwendige nach außen kommt. — Turnk.: K., die Drehung oder Wendung des Leibes, bei welcher das Gesicht in die Richtung gebracht wird, welche vorher der Rücken einnahm. Jahn Turnk. 74, so auch Kriegsk. als Kommandoruf: Kehrt! und dies gleichsam substant. mit „machen": In der Nähe des Feindes machten sie plötzlich Kehrt. Rüstow gK. 59; 301 rc. und so auch übertr.: Da machte der Eber Kehrt und wies dem Fürsten seine Hauer. Alexis H. 2, 2, 202; 1, 1, 287; Machte linksab Kehrt. 2, 1, 110; Freytag Soll 3, 98; Kinkel E. 94 rc., vgl.: Hatte manchem Hasen [Feigling], | der Rechtsumkehrteuch [s. Um-k., Anm.] schon gemacht, | Kourage zugeblasen. Blumauer 2, 120; Ich ließ daher für dieses Mal | mein „Rechtsumkehrteuch!" schallen. 51, s. um-k. und b und c. — b) Einem den Rücken rc. k., in Bezug auf die „Kehrseite" (s. d. und vgl. Rücken, als Ggstz. des „Vorn", des gw. Einem Zugewendeten), während sonst im Allgm. zu-k. (s. d. 1) gilt: Statt dem Publikum das Gesicht zuzukehren, kehrte er ihm den Rücken; Weil Israel seinen Feinden den Rücken kehret [vor ihnen flieht]. Jos. 7, 8; Luther 5, 528b; Alsobald, wenn ihr den Rücken mir gekehrt [von mir euch fortgewandt, weggegangen]. Sch. 492a; Ich kann ... | nicht zu dem Glück, das mir den Rücken kehrt, | großthuend sagen: Geh, ich brauch dich nicht. 365b rc. — c) zu dem Ausgangspunkt, zu dem ursprünglichen Zustand sich wendend zurückbegeben, gw. best. in Zsstzg. wieder-, (zu)rück-, heim-k. (s. d.): Zum Kampfe! .. und kehrst du [Fahne] rauchig und zerfetzt, | so flickt man dich. Freiligrath Pol. 1, 50; Geziemend aufzunehmen den k–den Gemahl. W. Humboldt 3, 53; 34; Bis allmählich ihm das Leben kehrte. Caloj 2, 230; V. Od. 3, 336; Schon kehrt dem Gefilde die Grasung. Hor. 1, 266. — d) nach einer andern Richtung, — zuw. auch nach verschiednen (hin und her) wenden: Am Schloß drücken und k. Claudius 3, 8; Sich k. und wenden. Schweinichen 3, 21; Sich noch k. [regen und bewegen] können. Gotthelf G. 294; Jemandes Schicksal k. [wenden]. Lichtwer 266. — Wasserb.: Wie hoch kehrt der Deich? Bis zu welcher Höhe hält er das Wasser ab rc.; veralt.: Einen Schaden k., wieder k., ersetzen, vergüten. — Oft mit beigefügter

adverb. Bestimmung (e—p), zunächst örtl., dann auch übertr. wie das sinnvwdte wenden: e) mit allgm. Ortsadverbien: Sich, die Augen, Blicke, den Fuß, die Schritte hierher, dorthin, links, rechts (nach dieser, jener Seite m), aufwärts, niederwärts (nach oben, unten m), himmelwärts (gen Himmel k) k.; Sie lärmend herwärts ihre Schritte kehrten. Chamisso 4, 154; Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden, | hinauf zur höchsten Frauen kehr' er sich. G. 13, 326; Heim (nach Hause) k. (intr.); Die rauche Seite heraus (s. a: nach außen) k. W. 22, 222, eig. vom Umkehren des Pelzes, dann übertr.: sich rauh, borstig, grob zeigen, vgl. Talvj 1, 222 v. 121; Alles drunter und drüber k. (s. a, gleichsam auf den Kopf stellen). G. 8, 146, vgl.: Kehrte er mein Haus, das Oberste zu unterst. 28, 192; L. 11, 223; Um mein Haus unterst zu oberst zu k. Sch. 654a. — Ferner mit Präpos. (alphab.): f) Sich an Etwas oder Einen k., übertr.: sein Thun danach richten, davon abhängig machen, danach fragen ꝛc.: 2. Mos. 5, 9; 9, 21; Luther 6, 351a; Sich an Nichts, sich nicht an Gott, nicht an die Welt; sich weder an Gott noch an den Teufel (Höfer W. 108) k., vgl. mundartl.: Kehre dich nicht nach ihm. Sealsfield TrR. 1, 67. — g) Dazu substant. Imperat.: Die patzigen Kehr-dich-nicht-dran. Droysen A. 3, 316; Ich wie ein junger Kehr-dich-an-Nichts, der ich damals war, trieb es am tollsten. Gerstäcker BlW. 134. — h) So kehrt von (n) dieser winzigen Belagrung | all eure Macht auf einen größern Kampf. Schlegel Joh. 2, 1; Immer kehrt Horaz den täglich schärfern Blick | von Wirbeln eiteln Wahns auf sich und auf das Glück. Hagedorn 1, 46; Kehre ihre Schmach auf ihren Kopf [gegen sie selbst]. Neh. 4, 4; Esther 9, 25; Sie sah auf ihren Sohn .. | gekehrt bekannte viel und unbekannte Gesichter. Rückert Rost. 69b und übertragen: Seinen Fleiß auf innre Schätze k. [wenden, richten]. LHNicolai 1, 109. — i) Das Schaf, das aus der Irre kehret (s. c). Gotter 1, 257; Aus der Fremde heim, nach Hause (s. m), zum Vater (s. o), aus dem Irrthum zur Wahrheit k. ꝛc. — k) Den Blick gegen den oder gen Himmel, gegen, gen Osten k.; veralt.: Ich kehret mich gegen dem Ort. Schaidenreißer 52b ꝛc., aber auch: Eisen, .. | kehre gegen seine Brust die Gluth! Arndt 513, vgl.: Daß ich den Stahl wider mich selbst k. werde. L. Gal. 5, 8; Ich muß meine Hand wider dich k. Jes. 1, 25; Antiochus wird sich k. wider die Inseln. Dan. 11, 18; Schrecken hat sich wider mich gekehrt. Hiob 30, 15. — l) In die Heimath, in sein Haus (Richt. 20, 8) k. (s. c u. i); veralt.: Daß er sein Schwert in seine Scheide kehrete [zurückbrächte]. 1. Chron. 22, 27; Den Karren in den Dreck k. [wenden, schieben]. Weidner 107 ꝛc. — Da der Lenz noch nicht in unser Herz gekehrt. Platen 2, 71, s. ein-k. — Was nennen wir feiern? .. Den Blick der Seele zu ihrer Erleuchtung und Vervollkommung in sich selbst k. Engel 3, 40, und so nam. im Partic., von dem in das eigne Ich sich vertiefenden u. damit beschäftigten Wesen, im Ggstz. zu dem nach außen, auf die Welt gewendeten Blick: Ich war zu bekümmert und in mich gekehrt, um den Sinn auf solche Räthsel zu haben. Chamisso 4, 239; Wird aus dem stillen in sich gekehrten Wesen des echten Stolzes Geräusch und Gepränge. Engel 7, 290; Du stehst in dich gekehrt! G. 8, 66; Still und in sich gekehrt. 20, 169 ꝛc. und dazu: Die abgezogene Insichgekehrtheit. WHumboldt 1, 87, — vgl.: Hier erholt sich der Mensch, die eitlen Sorgen entfliehen; | ruhig, wie die Natur, kehret die Seele zu sich. Knebel 1, 22. — Ferner: Etwas, sich in Etwas k., verwandeln: Wird dir dein Leid in Freude gekehrt werden. Sir. 6, 29; Der Frost .. kehrt in versteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes Naß. Lichtwer 264; Was kehrt in Eis die Flamme der Begeisterung? Prutz Woch. 5; Wissenschaft, die uns in Götter kehrt. Scultetus (L. 8, 273); Streckfuß Rol. 13, 20 ꝛc.; Der Ernst kehrte sich dann in Kurzweil. Heinse A. 1, 167; Als sich Lucifer in eine Schlange kehrt. Lohenstein Himm. 4 ꝛc. — m) Sich, die Blicke, die Schritte nach rechts, links k.; Die rauhe Seite nach außen k.; Nach Hause k., s. e; Kehrte sich ihr ganzes Gemüth nach außen. G. 18, 157; W. 20, 120 ꝛc., s. auch f. — n) Sein Angesicht von Einem (Hes. 7, 22), seine Hand vom Unrechten (18, 8), sich vom Unrecht, von der Abgötterei, von den bösen Wegen, sich von Gott, der Gerechtigkeit, sich vom Guten zum Bösen k. ꝛc.; Da sie im Schlafe von der Wand | sich vorwärts kehrt. W. 11, 254, vgl.: Sich ab-, fort-, weg-k. ꝛc. — o) Das Schwert wider sich selbst k. ꝛc., s. k—p) Seine Füße (Ps. 115, 59), sein Angesicht (Tob. 3, 15) zu Einem k.; Es kehrte [c] zum Volk der Achaier | Einer, zum Heere der Troer der Andere. V. Il. 7, 306; Die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln k. 2. Tim. 4, 4; Sich zu Gott, — zum Unrecht k. ꝛc.; Daß die Gottlosen zur Hölle müßten gekehret [gw. gestürzt ꝛc.] werden! Ps. 9, 18; Kehrete je einen Schwanz zum [gegen den] andern. Richt. 15, 4; Ich sitze nun an der Thür. | Wenn Einer sich zu mir kehret [zu mir ins Haus will]. G. 2, 22, vgl. (veralt.): Kehrt mit Heirath zu eines kumanischen Bürgers Tochter. Schaidenreißer X = heirathete sie. Nam. aber: Etwas zum Besten k., für etwas Schlimmes eine möglichst günstige Wendung und Auffassung haben ꝛc. Rückert Mak. 1, 115; Tieck N. 1, 15; W. 31, 451; Ich vertraue, daß Gott auch das Unglück zu meinem Besten k. [wenden, lenken] wird ꝛc. — Intr.: Zur Heimath, zu sich k., s. c und i.

Anm. In Bed. 1 ahd. cherran, mhd. kern. — 2) ahd. kêran, mhd. kêren, theilw. mit Impf. karte, vgl.: Karten .. herwieder zu den Ihren. Stumpf 349b; Kart .. bei seinem Freund ein. 538a; 673b ꝛc.; Viele sind bekehret .. sind bekart. Luther 8, 129a, vgl. im Volkslied: Hat sich umgekohren. Herrig 21, 59. — Abstammung beider Wörter fraglich; urspr. vielleicht stammversch. (doch verweist Adelung auf die sich ebenfalls nah berührenden lat. verro und verto), — sind sie doch namentl. in einigen Zsstzg. in einander geflossen, vgl. auch 1a.

Zsstzg., vgl. die von fegen u. wenden, z. B.: Áb-: 1) [1a] Das Haus kehren oder die Spinneweben von den Wänden a. Weidner 307 und metonym.: Die Wände a.; Mit der Schürze die Stühle a. Prutz E. 1, 207, vgl.: In unsern .. rein vom Staub der Vorwelt abgekehrten | rauschgoldnen Zeiten. W. 11, 204; übertr.: So ist uns der Teufel feind, er will uns rein a. Luther 5, 4b, ganz austilgen, so daß Nichts zurückbleibt ꝛc., vgl.: Es hat die Flur ein Sturm verheert, | all' ihre Blüthen abgekehrt. Daumer H. 1, 293. — 2) (veralt.) s. 1: Einem ein Produkt [s. d.] a. Fischart Garg. 70b; Ehe ihnen das Kalbfleisch (s. d.) vom Steiße abgekehrt worden. Chr. Weise ꝛc., auch: Einem (Waldis Äs. 4, 8) oder heutigem Sprachgebrauch gemäßer: Einen a., ihn abprügeln, vgl. aus-k., abfledern 2a; Kehrab u. Abkehr 3. — 3) [2n] abwenden, z. B.: Das Unglück a. Nicolai 1, 93; Das drohende Übel a. Schaidenreißer 6b; Das Schiff von dem Strudel a.; Das Gesicht a. oder: Sich a. Chamisso 6, 255; Ich aber stand von fern und abgekehrt. 4, 100; Sich vom Alten, Bewährten a. Börne 2, 13; Von Gott abgekehrte und verkehrte Menschen. Raumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. — Zu Abkehrung [Abwendung, Verhütung] der Unterschläge. Erbvergleich Beil. 68; 78; Die frühe Abkehrung Sh.'s oder seine ursprüngliche Abwendung von jenen Werken. Gervinus Sh. 1, 125. — Veralt. intr., Luther 3, 4 und so noch (Bergb.): von einer Grube abgehn. — 4) dazu Kehrab [s. 2] unter Zsstzg. von Ab. — Án-: 1) [1] Den Schmutz an die Wand a. ꝛc. — 2) [2] Fleiß a. 1. Macc. 14, 35 ꝛc., anwenden; vralt.: Einen a., sich an ihn wenden. Franck Chron. 345b. — 3) mundartl.: In einem Wirthshaus a., auf kurze Zeit ein-k. — Áuf-: 1) [1] auf einen Haufen, zusammen-k.: Wir wollen Genua zusammenschmelzen, daß man die Gesetze mit dem Besen a. kann. Sch. 163b. — 2) [2] in die Höhe kehren, nam. bei den Goldschmieden: den zu Knöpfen bestimmten Metallplättchen in den Anken die Form von Schüsselchen geben. — Áus-: 1) [1] Das Haus, die Stube a.; Den Schmutz a.; Wie hat sie das alte Haus aus- und umgekehrt! Alexis H. 1, 1, 10; Der ärgste Sauerteig wird wohl dem armen Dalberg zum A. bleiben. Forster Br. 2, 83; Die Kleider a. [ausbürsten]. G. 14, 130; Stallknechte mit ihren großen Bürsten kommen, einem Jeden, wenn es ihnen beliebt, den Rücken auszukehren [vgl. ab-k. 2]. 24, 220; Die Ordnung der Welt a. [Alles umstürzen]. Gutzkow R. 6, 438; Findet sich zuletzt in dem A. [sprchw., vgl.: Wenn der Schnee schmilzt, wird sich's finden ꝛc.]. HSachs 2, 2, 39b, s. Auskehricht ꝛc. — 2) [2] heraus-k.: Das Rauhe a. Vralt.: Vorhin war ich ausgekehret von meinem Jammer, ich sahe nur meine Lust in mir selbst. Luther 1, 23b ꝛc., s. Ein-k. — 3) kaufm.: Einem eine Summe a., auszahlen. Olearius Reis. 318a. — 4) Die Auskehrung; Der Kehraus, s. Zsstzg. von Aus. — Be- [2]: Einen, sich b.: vom Falschen, Bösen zum Wahren, Guten wenden (nam. theolog.), s. ver-k. 2a: Einen, sich von Irrthümern, Ketzereien, Sünden, — zu Gott, zu einer Lehre, zum Christenthum b.; Ihr wollt euch b. vom Bösen zum Guten. G. 5, 188; Daß Mörder .. | zu guten Bürgern sich b. Pfeffel Po. 3, 10; Zwang erbittert die Schwärmer immer, aber bekehrt sie nie. Sch. 194b; Ihn ganz vom Albernen weg-b. wollen. Tieck N. 5, 325; Diese Tänzerin von der Religion der Feueranbeter zu der seinigen zu b. W. 7, 121; Er stritt mit mir, doch blieb ich unbekehrt. 12, 230; Die Menschen sind unbekehrbar. Zschokke 1, 181; (Heiden-, Juden- ꝛc.) Bekehrer(in); Man hört durch die Missionare von Bekehrungen der Heiden; Die Rückbekehrung [zu dem Glauben, von dem man abgefallen]. Gutzkow R. 8, 293 ꝛc. — Éin- [2l]: 1) In einem Wirthshaus, bei einem Wirthe (ugw.: In Göttingen bei der Krone. G. 27, 81), als Gast eintreten, um Herberge u. Aufnahme zu finden; seltner: Nicht weiter konnte ich; in die erste Hütte wollte ich e. [e—d eintreten]. Hartmann Unst. 1, 8, — ähnlich auch: In (vralt. „zu" Luk. 19, 5 ꝛc.) einem Hause, bei („zu" Jos. 2, 1) einem Freunde, Bekannten ꝛc. e.; Daß der Baron .. sich ihrer erinnert, bei ihr eingekehrt sei. G. 18, 165; Kamen sie überein, jetzt nicht einzukehren [bei ihrem Freund vorzusprechen]. König Kl. 3, 322 ꝛc. — Oberd.: Wir hatten im Bierhause eingekehrt. Auerbach (DMus. 1, 1, 49); Kerner Bild. 387; Pestalozzi 1, 237; Schaidenreißer 78a, vgl. An- und zu-k. [2]. — Oft auch mit personif. Subj.: Das Unglück, Leiden, die Krankheit ꝛc. ist in dieser Familie seit einiger Zeit eingekehrt; Statt der Poesie soll das Christenthum wieder e. Gervinus Lit. 5, 188; Dann kehrt die Freude | in jedem Busen ein. Sch. 470b ꝛc. — Ugw. übertr.: Bei jedem Worte wieder e. [einen Halt machen, stocken]. Gellert. — 2) Eingekehrt | in sich, sie all von Dem nicht hört, | das außen her um sie geschah. Gleim 3, 198, in sich gekehrt, vertieft; Mit eingekehrtem Blick. FHJacobi 5, 262 ꝛc. — Vralt.: Ein[ge]kehrt, Ggstz. aus[ge]kehrt, in- und auswendig. Franck Weltb. 141b. — Entgêgen-: 1) [2k] Dem Feinde die Lanzen e.; Höhlen, gegen Mittag, der Sonnen Glanz entgegengekehret. Stumpf 607a, s. zu-k. — Auch: Mein Innerstes | kehrst du ans Licht des Tages mir entgegen. Sch. 519b, bringst es mir entgegen, das Innre nach außen wendend. — Fórt-: weg-k., ab-k. 1 u. 2. — Hêim- [2e]. Chamisso 3, 5 ꝛc. — Hêr-, Hín- ꝛc. [1; 2], z. B.: Eure Magd kehrt den Schmutz auf unsern Flur her [1]; Kehret nicht die Königin | mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her? [2]. G. 12, 168; Sie werden daselbst hin sich kehren [2]. Jes. 50, 5; Sie kehren zu der Quelle | in Lieb' und Reue hin. Schenkendorf; Die rauhe Seite heraus-k. [2]; Es ist inwendig in ihm gesessen [ein innrer Trieb] und die Montur hat sich nur herausgekehrt. Hebel 3, 211; Warum denn wie mit einem Besen | wird so ein König herausgekehrt? [1]. G. 3, 136; Wie lange hab' ich nicht am Wahn hinaus gekehrt | und nie wird's rein. 11, 182; Kein Fremder kehrt | zu mir [dem Gastwirth] herein [2]. Oehlenschläger Corr. 28, gw. ein-k. (s. d.); Kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum [2], so haßte sie das Mädchen. Grimm M. 176; Ich wußte mir gegen seine Eigenheiten nicht zu helfen, als daß ich die meinigen hervorkehrte [2]. G. 22, 195; 254; 20, 162; Der aus allen Ecken hervorgekehrte [1] Schmutz ꝛc. — Hínter- [1]: nach hinten hin kehren, fegen ꝛc., Ggstz. vor-k. — Nâch-: 1) [1] z. B.: etwas Gekehrtes noch einmal kehren und fegen ꝛc. — 2) [2] einem in der Kehrung oder Richtung nachfolgen: Des Apis Säule kehrt der Sonne sein Gesicht, | wie Sonnenwenden nach. Lohenstein Soph. 80. — Rück-: zurück-k. (s. d.), gw. nur in den untrennbaren Formen, z. B. im Partic.: Täuschen mit dem Schein einer r—den Jugend. G. 3, 331; 13, 36; 19, 361; 14, 111; Ihr sieg-r—des Schiff. 100 ꝛc.; ferner: Ihre rückgekehrten [rückwärts gekehrten] Schilde | hingen an den Sattelbogen. H. Cid. 69 ꝛc., auch im Infin.: Rück-zu-k. zu mir. Kosegarten Po. 2, 69; Schlegel Haml. 1, 2; Gd. 1, 119, u. in abhäng. Sätzen: Daß er ... mit angenommnen Sitten | rückkehr in des Stammes Mitten. Rückert Morg. 1, 203 ꝛc., ungewöhnl. aber auch sonst als untrennbare Zsstzg., wie z. B. bei Chamisso in dem Beginn seiner deutschen Briefe: Der Anfang .. rückkehrt auf sich selber. 5, 51; Dann rückkehr' ich zu der engen Kammer. 101 ꝛc. — I. Über-: hinüber-k. [1 u. 2]. — II. Über- [1]:

Etwas ü., darüber kehrend oder fegend hinfahren, nam.: Getreide ü., vgl. Überkehr. — Um= [2]: 1) intr. (sein), mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehr": sich auf den Rückweg begeben, sich statt weiter vorwärts in der entgegengesetzten Richtung nach dem ursprünglichen Ausgangspunkt hin bewegen, vrsch.: zurück=k., das das Erreichen dieses Ausgangspunkts mit bez.: Dem Zurück-k. geht das U. [die Umkehr] voran; Der Wagen kann in der Gasse nicht um=k.; Auf halbem Wege wieder um=k.; Auf dem Wege der Sünde oder von der Sünde um=k. zur Tugend; Kehret um, eine Jegliche zu ihrer Mutter-Haus! Ruth 1, 8; Kehret um .., die ihr abgewichen seid! Jes. 31, 6; Daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder. Matth. 18, 3; Es war zum Glück der Welt, daß ich nicht von Darmstadt sogleich wieder umgekehrt bin, sie wäre selbst umgekehrt [2] worden, wenn ich es gethan hätte. Börne 2, 99; Der Doktor will, er sei im U. [von seiner Krankheit, auf dem Wege der Genesung]. Sch. 112b; Kann denn ein großer Sünder noch um=k.? 142b; Der Graf ist von seiner Geniehaftigkeit ganz umgekehrt. P. Br. 2, 60 ꝛc. — Ugw.: Nachdem er hat vom Jagen umgekehrt. Opitz 1, 126. Dazu: Das Kehr-um, Bezeichn. einer Sackgasse, s. wiederkehren 1a. — 2) tr., mit dem zugehörigen Hw. „die Umkehrung" und verstärkt um- und umkehren; Etwas in die grade entgegengesetzte Richtung bringen, vgl. ver=k. = aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen: Wer den Strumpf verkehrt angezogen hat, muß ihn um=k.; Im Spiegel sieht man die Gegenstände in Bezug auf Rechts und Links umgekehrt oder verkehrt; wird das Spiegel nochmals abgespiegelt, also das Umgekehrte nochmals umgekehrt, so erblickt man den Gegenstand in seiner eig. Lage; Das Erdfernrohr: die 4 Linsen in der Okularröhre bilden gewissermaßen ein nicht gar stark vergrößerndes zusammengesetztes Mikroskop, durch welches man das verkehrte Bild wieder verkehrt [richtiger: umkehrt], also in aufrechter Stellung sieht. Pouillet 2, 215 ꝛc., wie denn im gw. Leben ver=k. (s. d. 2) öfter statt um=k. vorkommt: a) eig., s. o., ferner z. B.: Den Wagen um=k., damit umwenden, so daß die Deichsel in die grade entgegengesetzte Richtung kommt; ähnl.: Den Spieß um=k. ꝛc.; Die Hand um=k., so daß die innre Fläche nach oben kommt; Die Taschen um=k.; Ich .. kehrt' ihm die Taschen um und um [durchsuchend, s. 3]. Chamisso 3, 264; Daß sie die Brach' umkehrten zur Einsaat. V. Th. 16, 94 ꝛc., Sich im Bett um=k., so daß das Gesicht nach der entgegengesetzten Seite kommt; Ein Wort um=k., z. B. in Bezug auf die Reihenfolge der Buchstaben: Der Name Anna heißt auch umgekehrt Anna; die Umkehrung von Emma giebt Amme, s. c (Heine). — b) daher sprchw.: Wie man eine Hand umkehrt = im Nu, auch: Schneller, als ihr eure Hand | umkehret. W. 11, 22; In einem Hand-U. Keller gS. 4, 93; Und handkehrum. Gotthelf U. 1, 214 ꝛc., ferner: Es ist Einer wie der Andere, ich kehre nicht die Hand um. 192, zu bez., daß man hier, um Eins vor dem Andern zu wählen, sich auch nicht die allergeringste Mühe geben würde ꝛc.; Den Stiel (Hebel 3, 111), den Spieß ꝛc. um=k.: die Waffen des Angreifers gegen ihn selber richten, aber auch zuw. nur (s. c): das Gegentheil des Bisherigen beginnen: So kehrten sie den Spieß um und begannen ihn zu rühmen. Prutz DM. 1, 2, 539 ꝛc., so auch: Umgekehrt! grade das Gegentheil gilt, im Gegentheil, z. B. Gervinus Lit. 5, 259; Umgekehrt wird ein Schuh draus; Umgekehrt ist auch gefahren. Kurz Sonn. 10 ꝛc.; Das Spiel wird sich um=k., s. Blatt 4c; Die Medaille um=k., z. B. L. 11, 141, in Bezug darauf, daß „jedes Ding 2 Seiten hat", Etwas aus dem entgegengesetzten Gesichtspunkt betrachten, vgl. Kehrseite ꝛc. — Ferner zur Bez. von etwas tief=schmerzlich Ergreifendem: Daß sich unser Herz im Busen umkehrt, wenn wir Sie verkehrt behandeln sehen. G. 10, 196; Mir wurde dabei das Herz im Leibe umgekehrt. Heinse A. 1, 110, auch: In mir kehrte sich Alles um und um. G. 19, 105 ꝛc., ähnlich von Etwas, das die Entrüstung eines Verstorbnen erregen würde: Wenn .. | die Frau Mama das wilde Leben säh, | in ihrem Grabe kehrte sie sich um. Sch. 352b ꝛc. — Ferner von Jemand, der sich schwer zu Ausgaben entschließt: Den Heller kehrt sie 10mal um, eh sie ihn ausgiebt. Auerbach Dicht. 1, 220 ꝛc. — c) ins grade Gegentheil umwandeln (s. b): Gleich ist er umgekehrt, die wilde Zanksucht flieht. G. 7, 8; Von dem Übersetzer des Plato könnte man, das banale Wort u-b, gewissermaßen behaupten, er liebe den Plato mehr als die Wahrheit. Heine Lut. 2, 214; Einen Satz um=k. (vrsch. f); Eben da auf einmal hätte seine ganze Seele so umgekehrt werden können, daß Wahrheit für ihn Wahrheit zu sein aufhörte?! L. 8, 235; Mit umgekehrtem Eigensinn | begab er [der früher das Höchste gesucht] sich zur Erde hin. Lichtwer 50 ꝛc. — Hierzu außer Umkehrung auch: Die Umgekehrtheit (selten): das Umgekehrtsein und — das Umgekehrte selbst: Weil die Erfahrung immer die Umgekehrtheit vor Augen stellte. Arndt Ber. 196. — d) (s. c u. e) durch eine Umwälzung (Revolution), Zerstörung des Bestehenden vollständig umwandeln: In der Zeit, wo Shakspeare die deutsche Bühne umkehrte. Gervinus Lit. 5, 547; Sänger .., welche mit ernster Heftigkeit das Lied mehr umkehrten als fortsetzten. G. 19, 12; Kehrte er im Laufe der Unterhaltung das ganze Stück um und um, so daß auch kein Stein auf dem andern blieb. 20, 127; Der Palast .. stand noch, allein zu Einquartierungs- und Wachstuben verwandelt, eine Umkehrung, verwünscht anzusehen. 25, 259; So bedurfte es keiner gewaltsamen Umkehrung der bürgerlichen Ordnung. W. 31, 488; Wir stehen am Rande einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. 16, 179. — Auch mit „in" oder „zu" zur Angabe des durch die Umkehrung Entstehenden: Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der schöne Eindruck des Feuer und Goldes in die Empfindung des Kothigen verwandelt und die Farbe der Ehre und Wonne zur Farbe der Schande, des Abscheus und Mißbehagens umgekehrt. G. 37, 252; Wie in Schutt umkehrten die Stadt die Achaier. V. Od. 8, 514. — e) (s. d) Etwas zerstören, zunächst von Häusern, Städten ꝛc. (1. Mos. 19, 25; Ps. 9, 7; Opitz 2, 57; Rachel 6, 649); Warf sie [die Zelte] nieder und kehrte sie um, das Oberste zu unterst. Richt. 7, 13; Ihr Gebautes um=k. Rückert Morg. 1, 96; Berge um=k. Hiob 9, 5; Er hat meinen Steig umgekehret. Klag. 3, 9; Wie wenig Zeit braucht es, unser ganzes Schicksal umzukehren! G. 10, 163 ꝛc. — f) Math.: Einen Lehrsatz um=k. (s. d), einen neuen daraus bilden durch Vertauschung der Thesis und der (ganzen oder theilweisen) Hypothesis; Die Umkehrungen werden meistens apagogisch bewiesen. — g) Mus. (s. d): Ein Intervall um=k., den untern Ton in der höhern Oktave über den obern, oder den obern in den tiefern unter den untern setzen: Die Umkehrung der großen Sexte giebt eine kleine Terz ꝛc.; Ein umgekehrter Accord, dessen Grundton nicht mehr in der tiefsten, sondern in einer höhern Stimme liegt: Vom Dreiklang giebt es 2 Umkehrungen, — den Sext- und den Quartsext-Accord; Große Kenntnis harmonischer Umkehrungen. G. 29, 354 ꝛc. — 3) [1]: a) Er wollte das Haus um- und umkehren, alle Bediente, Mägde und Kinder verhören lassen. G. 19, 299, überall durchsuchen; Wie hatte sie das alte Haus aus- und umgekehrt! Alexis H. 1, 1, 10, alle schmutzige Wäsche hervorkehrend, doch s. 2a: Die Taschen um und um=k. — b) Etwas beim Auskehren umfallen machen (ugw.).

Anm. Vralt. als untrennbare Zsstzg.: Dazu umkehret [2] er den Gebrauch. Luther 1, 458a. In der Wendung: Linksumkehrt machen. Chamisso 5, 113, s. [2a], zeigt die Betonung (– ⏑ –), daß „um" zu „links" ꝛc., nicht zu „kehren" gehört.

Ver= [2]: 1) intr., dazu „Verkehr": Mit Jemand ver=k., in Verkehr stehn; Es wird hier viel verkehrt, ist viel Verkehr; Vor Jahren | verkehrt' ich viel in deines Vaters Hause. Kosegarten, führten mich meine Beziehungen dort oft hin, ich kam und verweilte dort oft (vgl. lat. versari); Über der Menschen Thun und V. | blickt sie mit ruhiger Klarheit hin. Sch. 492b. — Seltner, wegen möglicher Verwechslung mit 2, z. B.: Die erweiterte Kenntnis des östlichen Asiens, welche ... reiche Kaufleute unter die welt-v-den Nationen des südwestlichen Europas verbreiteten. Humboldt K. 2, 279 = die einen Weltverkehr (vgl. Welthandel) treiben. — 2) tr. (u. refl.), s. um=k. 2: a) aus der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen, anders machen, als es der Ordnung und Regel nach sein sollte, vgl. verdrehen: Die Augen; die Ordnung der Natur ver=k.; Jemandes Gemüth ver=k. und bethören. Schaidenreißer 65b. — Jemandes Worte; die Worte, das Gesetz Gottes; das Evangelium; Jemandes Glauben; Alles, was aufrichtig ist; das Recht; die Sache des Gerechten; Jemandes Verstand; unschuldige Herzen; Die Zuhörer ver=k. Bibel, wo es, wie ähnliche Wörter, also oft auch die Bed. hat: von dem rechten Wege, dem Wege Gottes ablenken zum Laster, vgl. den Ggstz. be=k., z. B. auch: Wenn sie aber zur Ruhe kamen, verkehrten sie sich, übel zu thun vor dir. Nehem. 9, 28; 1. Kön. 13, 33; 2, 21, 3; Den ich mich vermessen, zu meinem Irrwahn ver=k. zu wollen. Alexis H. 2, 2, 173; Da viel Frauen | Salomonis ihn verkehrten, | Götter betend anzuschauen. G. 4, 85; Müßiggang .., | der Länder untergräbt, der Völker Herz verkehrt. Lichtwer 210; Die intellektuelle Verbildung von Gott abgekehrter und verkehrter Menschen. Raumer Päd. 3, 1, 261 ꝛc. u. so nam. oft das Partic.: Verkehrt, von dem Rechten abweichend; anders als es der Ordnung, der Regel nach sein sollte, — wo es von Menschen und ihrem Treiben gilt, eben des häufigen bibl. Gebrauchs willen, sich bes. oft auf das Herz und dessen Triebe beziehend, während das ähnliche „verdreht" gw. auf die Ansichten des Kopfes geht. 5. Mos. 32, 5; 20; 2. Sam. 22, 27; Röm. 1, 28; Bist der selbstischen | Verstockten, der Verkehrten Einer. G. 13, 294 ꝛc. (vralt. Nbnf.: Verkarter Mensch. Luther 1, 280a; Ganz verstockt und verkehrlich in seinen ... ketzerischen Opinionen verharret. 460b ꝛc.), aber auch sonst, s. um=k. 2; Etwas verkehrt anfassen, angreifen; Eine verkehrte Auffassung, Ansicht, Anschauung; So lass' ich euch führen zu Esel durchs Land | verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand. B. 66b; Eine utopische und verkehrte Welt stellt sich der wirklichen gegenüber. Gervinus Lit. 5, 658; Jene beriefen das Volk zur allgemeinen Versammlung, | aber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte. V. Od. 3, 138 ꝛc. — So (Schiff.): Verkehrte Kniee, Auflanger, Sitzer ꝛc. — b) verwandeln, in den entgegengesetzten Zustand versetzen, zumeist mit „in": Das Leid in gute Tage, Traurigkeit in Freude, den Reigen in Wehklagen, die Lieder in Heulen ver=k. Bibel; Euer Lachen verkehre sich in Weinen. Jak. 4, 9; Die Sonne soll sich ver=k. in Finsternis. Ap. 2, 20; Der Unschuld Engelbild im Lichtgewand, | es hat sich in die Wollust mir verkehrt. Chamisso 4, 167; Mildiglich in Huld verkehrt habet ihr den Haß sogar. Daumer H. 2, 169; Der dein Übermaß von Schmerzen | in wahre Seelenruh verkehrt. Holtei ObB. 1, 3; Lewald W. 3, 125; Moräste voller Koth | verkehrten sich in Feld, die Wälder in Paläste, | die Wüst' in eine Stadt ꝛc. Lichtwer 209; 219; Opitz 1, 11; Ramler F. 1, 5; Verkehrt all euer Ach und Oh | in Heida und Juchheida. V. Sh. 1, 399; W. 20, 266 ꝛc., zuweilen auch mit „zu" (s. a), z. B.: Der Teufel, der sie ver=k. wollte zu seinen Affen. Alexis H. 2, 3, 146; Verkehrt die Stadt zum Schlachtgefild sich heute? Chamisso 4, 175; Wie der denn den Phädon zu einer isolirten Untersuchung über die Unsterblichkeit der Seele verkehrt. Danzel L. 349, seltner (vralt.) absolut wegen der Verwechslung mit der Bed. von a (die freilich auch in einige der angeführten Stellen mit hineinspielt) z. B.: Verkehrt sich aber das rothe Fleisch wieder und verwandelt sich in Weiß. 3. Mos. 13, 16; Ob sich ... das Glück ändern und ver=k. .. würde. Schaidenreißer 4b, u. so: Neptunus .. vollbrachte die Verkehrung des Schiffs [die Verwandlung in einen Fels]. 56a (13, 160). — c) dazu: Die Verkehrung (s. b): Die neuen Bigotterien, Bekehrungen und Verkehrungen. Gervinus Lit. 5, 594; Luther 1, 165b ꝛc., so z. B. auch: Verkehrungen = Anagramme (Umkehrungen). Spate 2, 49 ꝛc. — Ferner: Die Verkehrtheit (s. a), sowohl das Verkehrt-sein als das Verkehrte selbst: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch. Auerbach SchB. 36; Gv. 353; Droysen A. 3, 12; Geistesverkehrtheit. Fichte 8, 6; 11; G. 3, 207; 29, 229; Sch. 2, 124; Der Gipfel der Verkehrtheit. Prutz Mus. 2, 242; W. 22, 263 u. o. — d) Das Ver=k., eine Art des Brettspiels mit 5 Steinen oder mit 5 Bänden (s. L'Hombre 262 ff.), dazu wohl auch: Verkehret Polus gern .. und kneipt die Würfel wohl. Rachel 4, 5 [von einem Spieler]; Wollt Ammon lustig sein, ver=k. oder saufen. 7, 381. — Vor=, tr.: 1) [1 u. 2] hervor=k.: Den Schmutz vor=k. [1]; Diejenige Seite, die ich bei Erklärung der Handlung vorkehre [2]. Engel 4, 135. — 2) eine Vorkehr (s. d.) oder Vorkehrung treffen, gw.: Anstalten (z. B. gegen solche Stürme. Forster R. 1, 66; zur Abreise. 236 ꝛc.), ein Mittel (z. B. zur Vertilgung. 213; Das einzige —, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.), das Nöthige (König Zer. 2, 205) vor=k., doch auch mit andern

Obj. = vorbereiten: Meine weitere Flucht vorzukehren. Kl. 3, 238; Ich fahr' indeß zur Luft empor | und kehr' ein grimmig Unheil vor, | das muß noch diese Nacht zu Stande. B. 302b. — Ferner: Fleiß, Vorsicht ꝛc. vor-k. [v–d anwenden]. — Aller Vorkehrungen gegen die Bedürfnisse des Lebens vergessen. W. 33, 277. — Weg-: 1) [1] Den Schmutz w., wegfegen. — 2) [2] wegwenden: Weggekehrt von dem ewig Verdammten wird das Bild des Gekreuzigten getragen. Sch. 790b. — Wieder-: 1) intr. [2]: (s. Wiederkehr) kehrend — d. h. durch eine Wendung — aufs Neue da, wo — oder so, wie es früher gewesen, erscheinen, also umfassender als das in seiner Grundbed. immer örtliche zurück-k., das mit w., ebenso wie „wieder zurück-k." nur da gleichbedeutend ist, wo in der That dasselbe Subj. durch eine rückwärts gewendete Bewegung (vgl. auch Um-k. 1) wieder da erscheint, nicht aber da, wo Etwas oder das Gleiche sich wiederholt ohne eine Umkehr und jene nach rückwärts gewendete Bewegung, z. B.: Ein in die Fremde Gegangener kehrt wieder (Sch. 53a; 452a), kehrt zurück, kehrt wieder zurück, kehrt wieder heimwärts (V. Od. 4, 260); Die alte Heiterkeit, Gemüthsruhe, Zuversicht ꝛc. kehrt wieder (zurück; wieder zurück) ꝛc.; aber z. B. nur: Der an verschiedenen Stellen der Oper bedeutsam w–de [sich wiederholende] Satz; Die immer w–den Fieberanfälle bringen den Kranken sehr herunter; Nach Ablauf des Cyklus [s. d.] kehren alle Erscheinungen wieder. — Ähnliches gilt von den sinnverwandten „wieder-" und „zurückkommen". — Hiernach genügen wenige Bsp.: Vieles, was ich Jahre her geduldet, lastet w–d [in der Rückerinnerung] auf meinem Geiste. G. 19, 105; Daß wir . . ., ermüdet durch die im Cirkel w–den Arbeiten dahin gelangen, wo wir ausgegangen sind. 39, 122; Warum lehrst du meine Seele nicht auch dir wiederzukehren? Hölderlin H. 2, 99; Daß solche große Töne und größere einst w. müssen in der Symphonie des Weltlaufs. 1, 112; Welche noch wohl wiederkehreten, so sie nur den Irrthum erkennen. Luther 8, 26a; In den Schoß | der heil'gen Kirche reuend w. Sch. 481a; Das unentdeckte Land, von deß Bezirk | kein Wandrer wiederkehrt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — Zu beachten ist auch das unpers. Reflex.: „Glücksel'ge Heimkehr, Senn!" Die wünsch' ich Euch, | von Eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder. — 2) tr.: a) veralt., zu 1, z. B.: Daß sie wieder kehret [„bekehret" 22a] würden. Luther 1, 19a = sich zurück-k. Ps. 6, 11; Einen Schaden w. (wieder k.). [2d]. — Bei Campe auch der Imperat. als sächl. Hw.: Die Gassen sind oft Kehrwieder [Sackgassen, an deren Ende man umkehren muß]. — b) [1] wiederholt, aufs Neue fegen oder kehren. — Zu-: 1) tr. [2]: Einem Etwas, das Gesicht, den Rücken ꝛc., sich z., zuwenden, zuneigen: So ward und blieb sein Herz den Götzen zugekehrt. Alxinger D. 89; Der . . | als Mann der Weisheit unversiegter Quelle | und ihrem Schaun sich treulich zugekehrt. G. 10, 221; Dem väterlichen Herd | sind die Schiffe zugekehrt. Sch. 53a; Kehren mir die . . Musen bis dato noch immer den Hintern zu. Merck's Br. 2, 179 [zeigen sich mir nicht zugeneigt]; W. 12, 292 ꝛc. — 2) [2] intr., mundartl.: a) statt ein-k. [1]. Neithard 250. — b) von einem Kranken: wieder zu sich, zu Kräften kommen, sich erholen. Immermann M. 4, 192. — 3) tr. u. intr. [1]: vgl. zufegen. — Zurück- (s. rück-k.): 1) intr.: a) (s. wieder-k.): auf den Ausgangspunkt zurückkommen, eig. und übertr.: Die feinwolligen spanischen Schafe kehren nach und nach in die gröbere Stammart zurück. Burmeister Gsch. 565; Ich bin aus irren Fernen | in mich zurückgekehrt. Chamisso 3, 25; In mich selber kehr ich zurück. G. 1, 243; 15, 24; 13, 300; Der Pfeil des Schimpfes kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; Da du uns | aus jener stummen Nacht [des Todes ꝛc.] zurückgekehrt [ins Bewusstsein]. 239; Meine Heiterkeit war zurückgekehrt. 19, 67; Man verlässt sich ungern, ja man kehrt einigemal gegen einander zurück. 26, 223; Kehrte ich an die [gw. zu der] Betrachtung organischer Naturen zurück. 27, 231 ꝛc. — Z–de Zeitwörter, bei Einigen = reflexiv. — b) nam. bibl.: zurückweichen, (in seinen Verhältnissen) zurückkommen, rückwärts (vgl. den Krebsgang) gehn, zu Grunde gehn: Daß müßten zu Schanden werden und z. Alle, die Zion gram sind! Ps. 129, 5; Jes. 42, 17; Mit Übertreten und Lügen wider den Herrn und Z. [Weichen] von unserm Gott. 59, 13; Sie aber seufzet und ist zurückgekehrt. Klag. 1, 8. — 2) tr. und refl.: a) (s. 1a) zurückwenden, nach dem Ausgangspunkt hin kehren: Die Lüge . . . kehrt, | ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und versagend, sich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57; Den Philosophen . . kehrt [bringt] ein kalter Nordwind, der durch seine baufällige Hütte streicht, zu sich selbst zurück. Sch. 689a. — b) (s. 1b) zurück-weichen oder -kommen machen, zu Grunde richten: Der die Weisen zurückkehrt und ihre Kunst zu Thorheit macht. Jes. 44, 25; Sich z. und zu Schanden werden. Ps. 6, 11; 56, 10 ꝛc. — Zusammen- [1]: vgl. zusammenfegen: Das liebe Brot kugel- und brockenweise sich an den Kopf geworfen, so daß sie es . . nachher . . zusammengekehrt. G. 25, 141; Daß ich den ganzen Unrath verschwendeter Zeit, wie er sich während der Reise in meinem Tagebuche anhäufte, zusammenkehrte. Thümmel 4, 149; Noch nie war ein ordnungsloseres Haufwerk von . . . Absurditäten aus allen Winkeln zusammengekehrt worden. Vogt Köhl. 21; W. 12, 6 — u. ä. m.

Kehricht, n., m., –(e)s; –e: der sich beim Aus- u. Zusammenkehren sammelnde Unrath, Fegsel, Müll, auch übertr.: Vom K. . . Das Müll. Alexis H. 1, 1, 265; Wirft die übrige Schlacke unter das K. B. 184a; Muß der Welt Narr, Kehrich .. und Schabab sein. Franck LastJ. 2b; Schieben das K. in die Ecken. G. 23, 78; Tragen das K. nach Gärten und Feldern. 292; 333; 24, 19; Mit mehr Sorgfalt suchen die Bettelbuben nicht die Lumpen aus dem K. 9, 201; Esel der Gerechtigkeit! Schleppt ihre Säcke zur Mühle und ihren Kehrig aufs Feld. 97; Kehrig. Hagedorn 3, 160; Daß man uns hält für Kehrich und Fegopfer. Luther SW. 61, 375; Durch des Lebens Koth und K. Heine Rom. 206; Seit ich diesen Menschen-K. | wiederseh. Reis. 2, 307; Warf den Plunder ins K. Musäus M. 2, 19.

Anm. Veralt. Nbnf.: Dem Koth und Kehrsel. Garzoni 32a (vgl. Fegsel ꝛc.), was nach Campe auch den Theil des Rockens bez., worum der Flachs gelegt (oder gekehrt, geschlungen) wird. — In der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch „Feget, Staub, Kutter" [s. Kuder].

Zsstzg. s. o.; mit Vors., vgl. die von Kehren 1, z. B.: Aus-: Im A. der Literatur zu stöbern. Börne 3, 400; Kehrte das Silber in das A. Heinse Petr. 1, 93; Gefegsel und Auskehrig. Kosegarten Rh. 3, 181; Ein so kostbares Ringelchen gegen solchen A. vertauschen. Kotzebue NSchr. 10, 410; L. 10, 234; Im Auskehrich und am Ende wird sich's finden. Luther SW. 61, 42, s. auskehren; Ins A. geworfen. Musäus M. 1, 140; Ph. 4, 92; Aus dem brennenden Hause den Haderwisch, das A. retten, die Spiegel aus den Fenstern werfen. Steffens Malk. 2, 27; Die leere Spreu, den muffigen A. V. Ant. 1, 99; Lohnhuren, Kupplern und Gott weiß was für andern A. des menschlichen Geschlechts. W. 9, 56 ꝛc. — Über-: die Überkehr.

Kehr-ig: 1) s. Kehricht. — 2) a.: (veralt.) sich hin und her kehrend: K. und wendig. Spate; Den flandrischen Flattergeist . . ., in der Liebe „kehr- und wendig". Gervinus Lit. 3, 269. — -lich, a.: s. Verkehren 2a. — -t: s. kehren 2. — -theit, f.; -en: s. Kehren 21; Umkehren 2c u. Verkehren 2c u. ä. m.

Keich, Keuch, m., –(e)s; –e: Asthma, Brustbeklemmung, s. Keuchhusten = „die Keuchen". Schm. — Meine Mutter liegt am bösen Keuch. G. 2, 215. — -e, f.; –n: Kerker, dumpfes Loch: Bevor er ihn aber aus der Keichen geführt. AClara EsA. 1, 320 ꝛc., s. Schm. 2, 277; Frisch 1, 512c, mhd. kîche, doch vgl. Kabache, Anm. u. Kaue, Anm.; ferner Keichenstock, Keuchenhüter. Spate. — -el, n., –s; uv.: s. Küchlein, Anm.

Keichen, Keuchen: 1) intr. (haben): a) hörbar, mit Anstrengung, schnell und kurz athmend die Luft ausstoßen, und metonym. von dem Athem: so ausgestoßen werden ꝛc.: Erst keichet er und droht nur mit dem Flammenblick, | denn alle Töne hält die Wuth im Hals zurück; | doch bald beginnen sie, gleich schrecklichen Gewittern, | die bangen Lüfte zu erschüttern. | „Du lügst", so donnert er. Alxinger D. 154; In diesen Adern keucht dein unglückselig Leben. Beck Arm. 260; Sie schleppt mit keichend-wankenden Schritten | eine große Tafel. G. 2, 120; 5, 142; So keuchten die Weiber und Kinder mit Bündeln sich schleppend, | unter Körben ꝛc. 8; Da grub er tief und schwitzt' und keichte. Hagedorn 2, 246; 287; Keuchte unter einer ungeheuren Bürde. Klinger F. 41; [Der Hund], der noch für [vor] lauter Künsten keicht. JDMichaelis 218; Mit seinem keuchenden Athem. Musäus M. 3, 35; Der Läufer Paar, das vor dem Wagen keucht [s. 2]. Nicolai 1, 69; Während ich keuchte [den Stall ausmistend]. Platen 2, 276; Keichend schmäht er. Thümmel 7, 147; Mein schwerer Odem keicht. Uz 2, 147; Hielt dann keichend sich fest. V. Od. 5, 429; Kommt . . keuchend angelaufen. W. 12, 18; Wenn ich hinter ihm mit kürzern Schritten keichte [s. 2]. 234; Vergebens strebt er, keicht und ficht mit Arm und Bein. 20, 77; Nun geht's in schärfsten Trott, daß Roß und Reiter keichen. 94; 15, 32; Die Wahrheit flieht vor der keichenden Verfolgung ihrer feurigsten Liebhaber. 29, 146; Ihn schwitzen zu sehn und keuchen zu hören. 22, 332; Den alten Klepper, . . . lahm und keuchend. Hor. Br. 1, 22 ꝛc. — b) (s. a) mit schnellem kurzem Athem, gleichsam dem Ersticken nahe, husten, vgl. Keichhusten z. B.: Die thränenden Augen, die keichende Brust [des Alten]. Hagedorn 3, 96; 97 ꝛc. — 2) intr., sich k–d (s. 1) fort bewegen, und zwar, insofern dabei auf die Ortsveränderung gesehen wird, mit „sein", sonst mit „haben", vgl. husten: Ich keuchte heim entsetzt ob solchen Reden. Freiligrath 1, 113; Der Alte ist ins Haus gekeucht ꝛc., s. Zsstzg. — 3) tr.: Etwas k–d (s. 1a) herausstoßen, von sich geben, äußern ꝛc.: Angstkeuchende bettelnde und bezahlte Blätter. Börne F. 77; Eine solche Schüchternheit ist es, die Ihre Muse sehr oft Räthsel keichen lässt. Mendelssohn 5, 431; Palinodie will ich singen, aber nicht mit der belegten Brust, womit ich Beleidigung keiche. 428 (Hamann); Er keucht's [sagt's k–d]. Neithard 85; Wer meinen Sie wohl . ., keuchte sie, daß unten ist? W. 6, 172; Ach, keicht er, gnäd'ger Herr ꝛc. 20, 48.

Anm. Der schwankende Doppellauter dieses Tonworts (s. d. Bsp.) entspricht dem mhd. kichen u. küchen, welches letztre zu „hauchen" gehört, vgl.: Darnach kauchet oder blaset er in das Loch. Stumpf 608b.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von husten, hauchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden: An-: 1) intr. [2]: keuchend nahen, ankommen: Ankeuchen schon die Hunde, | Herrgott zum Halali! Freiligrath 2, 204; „Die Republik!" | Ankeuchten die Berichte. Pol. 1, 41. — 2) tr., keuchend anreden ꝛc. — Auf-: 1) keuchend aufathmen. — 2) [2] sich keuchend emporbewegen, s. empor-k. ꝛc. — Aus-: 1) intr.: zu Ende keuchen. — 2) [3] tr.: Den Schmerz und Unwillen über sein hartes Schicksal auszukeuchen. Musäus M. 1, 24; Der in unserm Siechenhause seinen Geist auskeuchte. Sch. 111b ꝛc. — Daher-, Einher- [2]: Endlich keuchte [tönte k–d] neben der Flöte eine scheu zitternde Singstimme angestrengt daher. JP. 23, 42; Keuchte gebückt einher unter der Last. Heine Lut. 2, 2 ꝛc. — Durch-: keuchend durchrennen: Zwei schon einmal durchkeuchte Straßen wieder zurück nach Hause zu keuchen. Thümmel 6, 84. — Empor-: s. Auf-k.: Zuletzt, so schwach sie ist, keicht sie mit Müh' empor | auf eines Felsen Stirn. W. 20, 194. — Entgegen-: Dem Hirsche . ., | wann er dem Tod entgegenkeucht. Gotter. — Er-: keuchend erreichen: Du sollst doch nicht dein böses Ziel erkeichen. Oehlenschläger Gd. 127. — Fort-: 1) [2] Auf ungebahnten Pfaden keuchen | die Pilgrimme . . fort. W. 10, 156, weg-k. — 2) fortfahren zu keuchen, weiter keuchen. — Hervor-: 1) tr. [3]: Das kaum noch den Wunsch zu leben aus der Brust hervorkeichen kann. Klinger F. 287; Keucht hervor . . . den Gruß. V. Sh. 3, 209. — 2) [2]: keuchend hervorkommen; so auch: Zwei Greise keuchten hinein. VWeber 2, 295 ꝛc. — Nach- [2]: keuchend folgen: Meinen Spuren nachzukeuchen. Streckfuß Rol. 13, 26; Jetzt brauch' ich keinem Oberon, | wie sonst, von Weitem nachzukeichen. Thümmel 2, 242; W. 20, 93 ꝛc. — Ver-, tr.: keuchend verbringen, verhauchen: Ein sieches unerquickliches Leben verkeuchen. Börne 2, 61. — Weg-: s. fort-k. — Zu- [3]: Einem ein Wort zu-k., keuchend sagen ꝛc. — Zurück-: s. durch-k. u. ä. m.

Keien ꝛc.: s. Geheien.

Keif, m., –(e)s; –e: das Keifen, Gekeif, Zank, Streit, z. B. vom Geklaff und Gebell des Saufinders: [Er bellt um die Sauen], bis solche auf solchen K. von dem Weidemann besprungen, erschlichen und geschossen werden. Fleming J. 176b; Auf den K. [Ball, s. d. II] hetzen. — Schwzr.: Nichts als Kyb [Streit, Zank], Neid und Eigendünkel. Gotthelf G. 304; Einen stillen Kyb. Sch. 168; Mit viel Kyben und Zanken. Zwingli 2, 24 ꝛc., vgl. Brem.

Wörterb. 2, 778. — -e, f.; 0: der Keif, das Gekeife: Wenn ich von dieser K. | und Eurer Wuth ein einzig Wort begreife. W. 11, 229.

Gekeif, -e, -el, n., -s; uv.: das fortwährende Keife(l)n, Gezänke: Da wiederum tönt Klaffen und G-e [der Hunde, s. Keif]. Freiligrath Ven. 46; Sie macht ein beständig G-el. Schlegel Sh. 3, 66; Berühmt in Padua durch ihr toll G. V. Sh. 3, 353; Zu memmischem G. Ant. 2, 324.

Keifeln, intr. (haben): kleinlich keifen (s. d.), vgl.: Wer um sich habert, sich keipelt, sich schlägt. Bechstein Deutsch. Dichterb. (1854) 48.

Keifen, intr. (haben) u. refl., keifte, kiff; gekeift, gekiffen: sich zänkisch auslassen und schelten, nam. mit dem Nebenbegriff des Kleinlichen aus übler Laune nach Weiberart 2c.: Das . . . mit einander quengelt und keift. Auerbach Gv. 418; Sie keift den ganzen Tag. Benedix 10, 104; Keift und schmollt mit dem Himmel wie ein dürres altes Weib. Börne 3, 191; Die Memme . . keifte aus ihrem Schlupfwinkel hervor. 2, 114; Die kleinlichen Zänkereien, das weibische K. Par. 1, 212; Eigentlich müßte ich mit Ihnen k. [ein wenig schelten], daß Sie 2c. Forster Br. 2, 84; 1, 255; K. würde sie, du musst mich nicht verrathen. G. 7, 33; Wir machen . . | diesen Streit mit Worten nicht aus, was sollen wir k.? 5, 280; 281; Die gleich auf mich loskeifte: Was wollen Sie? Heine Reis. 3, 122; Schlug noch eine andere Uhr sehr rasch, fast k-d gell. 1, 148; Immermann M. 2, 50; Kiff . . : „Ho, Alter, du kämpfst wohl mit Riesen und Drachen“. Langbein 1, 707; Unser Dichter aber lässt sie mehr k. als reden. Mendelssohn 4, 1, 326; 5, 344; Müllner 1, 25; Sie schalt und kiff ob dieser Unart. Musäus M. 5, 112; Der Hausmeister kiff und biß um sich wie ein wilder Eber. Ph. 4, 105; Der Rechtsgelehrte keift. Nicolai 1, 107; Wenn deine Könige k. Prutz Woch. 122; Daß sich die Liebste k. muß und necken | mit mir. Rückert 2, 320; Der mit den Zehrern seines Guts nicht keift. Mak. 2, 161; Fing an, auf ihn zu k. 149; Die junge Frau keifte sehr mit ihm. Stilling 2, 9; Bis die Frau zu Bette keift [-d geht]. V. 2, 56; 4, 142; Was keifst du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. Ant. 2, 293; Ov. 1, 98; Pocht, trutzt und keift. Waldis Ps. 99, 1; Mein Vater schimpfte, kiff und schalt. Werner Feb. 88; Zelter 4, 128 2c. — Auch tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiser, matt, (ab-) k.; Man kann alle Dinge todt schweigen, aber nicht todt kifen (Sprchw.). Schottel 1135a, s. Anm.

Anm. Nbnf. kiefen (s. o.). Opitz 1, 97 v. 300; Wenn eine alte Frau mit mir gekiefelt hat. Gotthelf U. 1, 369; 2, 299; G. 66; Das Gekiefel. 67; Mit der ich Schätzchen und Herzchen mich heiße. (Echo): Kiffel und beiße. Logau, s. L. 5, 326; Eine Zeit des Zankens und Kiffelns. Luther SW. 61, 29; [Irus] kifelte an ihm [fing Streit mit ihm an]. Schaidenreißer 76a. — Mhd. kiben, kibeln, kîveln, dazu kîp, Streit, widerkîp 2c. (s. keibig. Stumpf 611b, streitsüchtig 2c.), vgl. kifen, kiffen, nagen, kauen (s. b.), mhd. kiuwen und nam. Kiefer I. Anm., und so z. B.: Einem ehrlichen Diener das liebe bischen Brot bekiefeln. Weise Jf. 132. — S. Weinhold 42; Brem. Wörterb. 2c. Die schwache (regelmäßige) Abwandlung ist heute die gw.

Zssg. vgl. die von zanken, schelten, z. B.: Ab-, refl.: sich keifend abmatten. — Aus-: Die Nönnchen a. Klinger F. 146. — Ver-: keifend verbringen: Ihr Bücherleser, keift nicht mit dem armen Amandus, der sein morsches Leben verkeift. Jp. 2, 35. — Wider-: vgl. widerbellen 2c. — u. ä. m.

Keif-er, m., -s; uv. — -erin, f.; -nen: keifende Pers.: K-in. Chamisso 4, 122; Gervinus Sh. 1, 240; Sch. 15b 2c. — -erei, f.; -en: Gekeif, Zänkerei. — -ig, -isch, a.: keifend, zänkisch: Die k-ige Stimme eines bärtigen Juden. Thümmel 7, 158; Ein Muster von einem alten häßlichen, k-ischen Weibe. Seume Sp. 21; Gervinus Sh. 1, 253; 334 2c.

Keil, m., -(e)s; -e; -chen; -: 1) eig. ein in eine Spitze oder Kante zulaufender prismatischer Körper, der in Etwas, um es zu spalten, zu erweitern, eine Öffnung zu schließen 2c. hineingetrieben wird (mundartl. Bissen — s. d., Anm. —; Speidel, z. B. Auerbach Barf. 3 2c.); Ein eichener Stamm; er hatte, diesen zu trennen, | schon zwei tüchtige Keile hineingetrieben. G. 5, 137; Eiserne K-e der Bergleute, die in die Ritzen des Gesteins getrieben werden, um es loszubrechen; Hölzerne K-e der Schuhmacher, zum Aufblöcken des Schuhzeugs zwischen Leisten und Leder eingetrieben; K. der Gärtner, zum vollständigen Öffnen des mit dem Pfropfmesser gemachten Spalts; K. der Orgelbauer, das von den Zungen der Schnarrpfeifen in der Nuß leer gelaßne Loch zu verschließen; K-e der Buchdrucker, zum Schließen (oder Verkeilen) der Keilrahmen 2c.; In der Kriegskunst der Alten war der K. Bez. einer in schiefer Linie auf den Feind anrückenden Schlachtordnung u. ä. m. (s. Zssg). — Sprchw.: Auf einen harten Ast (s. d. 5) gehört ein harter K.; Ein K. treibt den andern; Wohl getroffen und dem K. auf den Kopf geschlagen [den Nagel auf den Kopf getroffen]. Fischart B. 54; Schwimmen wie ein eiserner K. [vgl.: wie eine bleierne Ente]. vHorn rhD. 2, 169 2c. Übertr.: etwas Treibendes, Triftiges 2c.: Als den letzten K. will ich noch das Zeugnis . . anführen. L. 3, 426 2c. — 2) (s. 1) etwas Keilförmiges, an dem einen Ende spitz Zulaufendes, z. B.: Ein K. Butter, Brot = Weck, vgl. Frommann 3, 115; ein spitz zulaufendes Feld 2c., eine solche Ader Erz im Bergb.; namentl. auch = Gehre; Zwickel eines Strumpfs, ferner: a) Bauk.: Schlußstein eines Gewölbes. — b) Zoolog.: Name einiger Muscheln, z. B. Donax cuneata 2c. — 3) (s. 1) nam. in Bezug auf die Wirkung der zerschmetternde Blitz, gw. Donner-K. (s. d.), zuw. auch Blitz(es)-, Brand-, Schwefel-, Wetter-K.: Besinget in Ottomans blutigem Falle | des römischen Adlers zerschmetternden K. Brockes (Weichmann 1, 24); Die K-e gehn dem Wetter endlich aus. Haller 6; Mit Zeus' eignem K. | kliebt' ich die Eich' ihm. V. Sh. 1, 91 2c. — 4) (s. 3 u. vgl. keilen 2, auch Keule) in Mz. — nam. burschik. — Prügel: Es giebt, setzt K-e; K-e austheilen, bekommen, besehen; Er hat seine K-e weg 2c.

Anm. S. Kegel, Anm. u. Keule. — Mundartl., veralt. „Kiel“. Campius 206b; 207a 2c.

Zssg. vielfach, z. B.: Basált- [2]: Das aus kleinen viereckig zugehauenen Basaltstücken zusammengesetzte Pflaster . . . auszuheben und die B-e wieder neu in Stand zu setzen. G. 24, 213. — Blitz- [3]: Ohne über den B. der Kabinettsorder im geringsten zusammen- oder auseinander zu fahren. Jp. 58, 200; In seinen Fängen trägt er Blitzeskeile. Geibel 327 2c. — Brand- [3]: Das Wölkchen, in dem der B. ruht. Grün Ritt. 50. — Donner- [3]: Jupiter und seinen D-en. G. 12, 125; Es könnten um sie her die D-e blitzen. Lichtwer 82; Sch. 14a 2c., übertr.: Fiel ein D. der Entscheidung. Holtei Mensch. 1, 219, — namentl. aber auch: Die sog. D-e („Belemniten“) oder Teufelsfinger sind fingerförmige Knochenzapfen, welche von tintenfischartigen Thiergeschlechtern herrühren. Volger EE. 449, nach dem Volksglauben mit dem Donner in die Erde geschlagen. S. Donnerart 2c. — Eisen-. — Granit-: z. B. Granit-Obelisk. G. 31, 30. — Holz-. — Mast-: in die Fischungen zum Festkeilen des Mastes getrieben, auch „Masten-K.“. — Löse-. — Preß-: z. B. der zum Auspressen des Öls auf die Näpfe der Öllade getriebne Keil. — Richt-: der zum Richten einer Kanone unter den Bodenfries oder den Stoß zu schiebende hölzerne Keil, Schuß-, Stell-K. (s. d.). — Schicht-: Stau-K. — Schleif-: Preß-K. — Schuß-: Richt-K. — Schwefel- [3]: Ramler 297; V. Sh. 2, 174. — Sonnen-: Spitzsäule als eine Art Sonnenuhr. Mörike N. 151. — Spalt-: ein Keil zum Spalten; Bergb. Art (s. d.). — Stapel-: zwischen dem Kiel und den Lagerhölzern eines auf dem Stapel liegenden Schiffs steckend. — Stau-: zum Stauen der Fässer im Schiffsraum, Schicht-K. — Stein-: vgl. Basalt-, Granit-K., nam. aber versteinerte Stacheln von See-Igeln, Aciculae. — Stell-: zum Stellen dienend, s. Richt-K., und, wie dies, z. B. auch im Mühlenb. der eiserne Keil zum Stellen der Pfannen für die Büchse im Bodenstein. — Stoß-: das von Stapel zu lassende Schiff in die Höhe zu treiben. — Treibe-: in Etwas hinein zu treiben. — Vorsteck-: der vorgesteckt wird, um das Zurückgehn von Etwas zu hindern. — Wetter- [3]. Mosen Ah. 53 — u. ä. m.

Keilbar, a.: sich keilen (s. d.) lassend, z. B.: Der Eich' un-k-en Knorrenstamm. V. Sh. 2, 174.

Ge-keile, n., -s; 0: das fortwährende Keilen, die Keilerei.

Keilen, tr.: 1) einen Keil eintreiben, den hineingetriebnen auf Etwas wirken lassen oder als solcher Keil darauf wirken, sei es spaltend, oder in einander befestigend, schließend 2c., zuw. übertr.: Die Kraft, die . . den Kaktus keilt in starre Felsenkluft. Grün Sch. 143; Daß ein richtig geleiteter feindlicher Heereszug das Land aus einander keilt. Jahn M. 152; Mich . . in den Mittelpunkt der glühenden Kugel k. . . und mit besagter Kugel und unsern hineingekeilten Seelen . . Ball schlagen. Klinger F. 56; So k. und treiben wir fleißig an diesem Artikel. Luther SW. 46, 343; Die gedrungenste Sprache . . . Die Gedanken erscheinen wie in einander gekeilt. Schelling 2, 2, 546; Bergb.: Kalt (s. d. 1a) k. 2c. — 2) (s. o. und Keil 3 und 4, nieder-k.) nam. burschik. = schlagen, prügeln und so auch in Zssg.: Einen, auf Einen los (zu), Einen gehörig ab-, durch-, zer-, sich mit ihm herum-k. 2c. Ferner: Keilerei, f.; -en: Prügelei, Holzerei 2c. — 3) zunächst burschik., — ähnl. wie „pressen“ von dem gewaltsamen Anwerben der Matrosen 2c. — anwerben (zum Beitritt in das Korps 2c.), anlocken, für Etwas gewinnen, s. Vollmann, der auch die Bed.: „lieben, sich verlieben“ anführt. — 4) s. kielen, z. B. 1b.

Zssg. z. B.: Ab- [2]. — An-: keilend an Etwas befestigen: Der zum Fest hat angekeilt | am Leib die Lumpen, die zu fallen hasten. Rückert Mak. 2, 57; Keil an den Stein ihn an. Stolberg 15, 6. — Auf-: 1) keilend auf Etwas befestigen, aufzwängen: Der Hammer . . ist auf einen hölzernen Hebel (Helm) aufgekeilt, dessen anderes Ende in die Hammerhülse fest eingekeilt ist. Karmarsch 1, 589. — 2) durch Keile öffnen, Ggstz. zu-k. — Aus-: 1) vollständig durch Keile befestigen. — 2) (Tischl.) Geleimte Bretter a., sie durch Ausschlagen der zwischengetriebnen Keile aus den Leimzwingen nehmen. — 3) (Pferdek.) auskegeln. — 4) (Bergb. 2c.) tr., intr. (sein) und refl.: keilförmig sich zuspitzend auslaufen: Der Gang keilt den Berg, keilt (sich) aus; In schmalen, vielgetheilten, sich a-den Gängen. Humboldt K. 1, 262; Das Aufhören eines Ganges hinsichtlich seines Streichens oder seiner Richtung in die Tiefe nennt man das A. desselben. Karmarsch 1, 163; Weithin ragt in das Meer ein lang a-der Hügel. V. Ov. 2, 320. — Be-: mit Keilen befestigen. — Durch- [1 u. 2]. — Ein-: vgl. auf-k. 1, einzwängen 2c.: Eingekeilte Zähne. Burmeister gB. 1, 211; [Den Unterschied] einbläuen und einkäuen, e. und eintreiben. Luther 6, 154b; Jp. 1, 75; In die allzu engen Pallisaden des Aristoteles . . e. Sch. 102a; Den Feind im Rücken fassen, | ihn in der Stadt e. 385a; Zwischen Felsgeklüft und Klippen | hängt ein Steinblock eingekeilt. Schwab 444 2c. — Herum-: Nach 4 bis 5maligem H. wird die Form halten. Franke Kat. 68 und refl. [2]. — Hinein- 2c. [1]: Meistens keilen sie sich noch fester in den Sektensinn hinein. Voigts H. 344 u. ä. m. — Nieder- [2], tr.: niederschmettern (s. niederkeulen) und intr. (sein): schmetternd niederfahren: Wenn auf je 100 Schritte nicht | ein Blitzstrahl zischend vor uns niederkeilte. HKleist Hint. 202. — Ver-: 1) durch Keile festmachen. Karmarsch 1, 320; 397 u. o.; Wer doch verkeilte den Schwanz dir . . hier in den Palmbaum? V. 2, 136 und refl.: Sich in einander verzahnen und ver-k. Kohl A. 2, 124 2c. — 2) (burschik.) s. [2]: Ich will ihnen die Köpf' also ver-k., | daß ihnen Sehn und Hören vergehe. Rollenhagen Fr. 625, auch: Etwas losschlagen („verkloppen“), z. B.: Die verkauften, in der Schulsprache „verkeilten“ Bücher. Holtei Jahr. 1, 114; Das Hemd vom Leib ver-k. | und beim Champagner weilen 2c. — nach Vollmann auch: sich verlieben. — Zer- [2]. — Zu-: 1) tr.: keilend zumachen, schließen, Ggstz. auf-k.: Franke Kat. 68; Viele Spalten keilt auch der Winter mit Schnee zu. Tschudi Th. 488. — 2) [2] intr. — Zusammen-: in einander keilen: Endlich ging es gar nicht weiter; so hatten sich die Massen zusammengekeilt. Höfer B. 132 u. ä. m.

Keil-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der keilt, s. keilen und Zssg., z. B. burschik.: Ein Ver-K. alter Bücher 2c. — 2) das männliche Wildschwein, s. Eber, Kämpe 2c.: Schnöbe doch lieber ein K. mit krummen beschäumten Gewehren | . . ihm entgegen. B. 246b; Wie der K., so die Bache. Matthisson A. 8, 298 (Göckingk); Echtermeyer 161 (Kind); Münchhausen 31 2c., auch: Löw' und Keuler. G. 30, 476; Den schnaubenden Keuler | der entgegen der Wunde rennt. Stolberg Od. 9; Il. 7, 251; Döbel 1, 23 ff. — Ob von

keilen (s. d. 2) = hauen?, vgl. Hauer (2). — 3) in Meißen: Flurschütz (der keulenbewaffnete? Adelung). — -erei, f.; -en: s. keilen (2). — -icht, a.: keilförmig: Die Pfropfreiser fein k. und glatt. Reichard Gart. 2, 58; Krünitz 6, 647 ꝛc. (s. keulicht).

Keim, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Das, was ein künftiges Wesen, etwas Werdendes in sich schließt und woraus unter günstigen Umständen sich dieses entwickelt und hervorgeht: 1) von Pflanzen Embryo, corculum, blastema, die entwicklungsfähige Pflanze im Samen (Pflanzen-, Samen-K.) ꝛc.: Es schläft ein K-chen im mehligen Körnlein ꝛc. Echtermeyer 368; [Ceres] nimmt .. einen Kern | mit Kraft gefüllt, | senkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des K-es schwillt. Sch. 1, 239 ꝛc., ferner: Schon bricht der kleine grüne K. des neuen Wachsthums in den Zweigspitzen der Sträucher und Bäume hervor. Gutzkow R. 6, 249; Blatt-K., was andrerseits auch bei dem Samen-K. den aufsteigenden Theil, das Federchen, Plumula bez., ferner: Blüthen-, Frucht-, Wurzel-K., woraus sich die Frucht, die Wurzel entwickelt ꝛc. — Außer nach den versch. Pflanzen, z. B.: Bohnen- (vgl. auch Bohne 4c), Erbsen-, Gersten-, Kartoffel-K. ꝛc. untersch. die Botanik mannigfach, z. B.: Faden-, Haut-K., jenachdem die Samenlappen faden- oder hautförmig zerreißen u. ä. m.; Der Same der Farrenkräuter, Schachtelhalmen u. s. w., welcher zuerst einen Zellenkörper, den Vor-K. bildet, aus dem das neue Pflänzchen entspringt. Schacht B. 11. — 2) der Embryo eines Thieres; Das, woraus sich ein Thier entwickelt, hervorgeht, s. Oken 4, 301 ff. und vgl. Gude Leseb. 2, 18, z. B. auch: Was sie [diese Buttervögel] nachlassen, sind K-e verherender Raupen. H. 9, 331; Wie Bastola zwei Keimchen aufgelesen, | die ihr, Gott weiß woher, ein Zephyr zugeführt | und die, in ihrem Leib allmählich evolviert, | so weit gediehn, bis sie .. der Töchterchen .. genesen. W. 12, 14. — 3) übertr.: Das, woraus sich Etwas entwickelt oder entwickeln kann; die ersten Anfänge von etwas sich Fortentwickelndem ꝛc.: Eine Leidenschaft, einen Aufstand im K. ersticken; Den K. zu etwas Besserem enthalten. Danzel 74; Sie als Brautleute, obgleich noch sehr im K-e, verbargen doch nicht ihre Zärtlichkeit. G. 20, 210; Bringen wir den K. des Gebrestens mit. Heine Verm. 1, 293; Führe meine Begierden im K-e aus und befriedige sie, bevor sie Willen geworden. Klinger F. 68; Ging wie der k-reiche Gedanke der That voran. Monatbl. 1, 311b ꝛc. und so Zsstzg.: Ein schwacher Anfangs-K. Pestalozzi 4, 370; Gedanken-K-e. Daumer H. 2, 189; Sie [die Träume] sterben schon im Morgen-K-e, | ewig nimmer an das Licht zu blühn. Sch. 5a.

Anm. Ahd. chîmo, mhd. kîme, von goth. keian (Luk. 8, 8) mit der Fortbild. keinan, ahd. chînan, mhd. kinen, sich auseinander spaltend keimen, woraus die Verwdtschaft mit gähnen (s. d., Anm.), gienen ꝛc. = von einander klaffen erhellt. Vgl. schwzr.: Der Keist = K.; Samen und daneu: keisten = Onanie treiben. — Die Mz.: „Die K-en" z. B. noch Reichard Gart. 3, 161, der aber auch den Diphthong „äu" anwendet (vgl.: Diesen Samen zum Käumen zu bringen. L. 7, 51; Mühlpforth Hochz. 5, vgl. dagegen: kimmen. Ayrer Th. 42): Der erste Käum. 1, 69 und das Femin., nicht bloß abstrakt (s. 3 = Keimung): Die aufgequollenen oder in der Käume stehenden Kerne. 2, 29, sondern auch: Ein subtiler Strich bei der Käume. 1, 10 ꝛc. und als neutr.: Dringt ja ein K. hervor, | so heben ganze Haufen | von Händen sich empor, | es wüthend auszuraufen. Tiedge Ep. 1, 227. — Veralt.: Das Coagulum, d. i. der K. oder Lipp [s. Lab, Anm.]. Ayrer Th. 61; So man den K. oder Lipp nimmt von einem jungen Hündlein. 16 ꝛc.

Zsstzg. s. o., selten mit Vors., vgl. Zsstzg. von keimen, z. B.: Unsere Alten begegneten dem Auf-K. solcher Leidenschaften durch Zuchtmittel. Jahn B. 176.

Keimen: 1) intr. mit „haben" und — wenn die Veränderung des Zustands oder auch des Orts hervorgehoben wird, mit „sein" (so auch auf-, aus-, ent-, entgegen-, er-, hervor-k.): Keime treiben, — und: als Keim sich entwickeln und ausbilden, wachsen, sprossen, eig. und übertr.: Nachdem die Gerste gekeimt hat, wird sie gedarrt; Die Gräser waren eben aus der Erde [hervor-] gekeimt, k-d hervorgetreten; Sah .., daß die Blätter sich schon gelb färbten .., gedachte des Frühlings, in dem sie gekeimt [k-d entstanden] waren. Gutzkow 11, 345 ꝛc.; Hoffnung keimte in dem Busen mir. Beer Arr. 13; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu | wie ein böses Unkraut ausgerauft. G. 1, 188; Seiner Saaten k-der Genuß. 13, 286; Ich nährte gern diese k-den Gefühle. 35, 148; 39, 380; Aus dem Herzen keimt des Guten Same. Haller 93; Daß in dem Jüngling ein Mann keimt. Klinger Teutsch. 102; Unter morscher Särge Brettern | keimt die neue Blume [der Freiheit] schon. Platen 6, 16; Diese .. Tugenden [ironisch], die im Vatersöhnchen keimten. Sch. 104a; 76a; Bald nun keimten die Kiele zugleich wie gebrüteten Vöglein. V. Od. 2, 4; Hier sieht man ... die Edelsteine k. [wachsen, sich bilden]. W. 12, 311 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen, als Keim hervortreiben, vgl. sprossen, z. B.: Als du, grün im Sonnenschein, | junger Lein, | blaue Blumen keimtest. V. 3, 133 (selten). — b) Brauer.: k. machen, zum K. bringen: Die Gerste wird gekeimt [gequellt] und dann gedarrt; Diastas, welches sich in gekeimten Getreidekörnern vorfindet. Karmarsch 2, 2 ꝛc. — 3) Dazu (1 und 2): Bei der künstlichen Keimung auf der Tenne. 1, 200 ꝛc.

Zsstzg. meist zu 1 vielfach, vgl. die von sprossen, wachsen ꝛc., z. B.: Ab-: aus-k. (2) und ent-k. (2b). — An-: anfangen zu keimen; keimend anwurzeln: Bedecke die Fächser mit Erde, damit sie kräftig a. Landwirthsch. Ztg. (55) 469a. — Auf- (sein): keimend aufschießen, aufgehn, empor-k. ꝛc.: Strack aufgekeimte Baumwollstauden. G. 19, 134; Bei uns, was vegetieret, | Alles keimt getrocken auf. 1, 118; A-de Talente. 3, 162; 17, 3; Leidenschaften. 18, 283; Unterdrückten wir ein a-des Murren? 26, 225; Die Frage ließ einen Zweifel nach dem andern a. 25, 105; Wie auch in ihm eine stille Neigung gegen sie aufzukeimen anfing. 16, 209; Die [das] a-de Mißverständnis nahm zu. JvMüller 1, 322; Kunst, .. durch welche .. erschlagenen Rindern | Schwärm' aus verwesendem Blut aufkeimeten. V. Georg. 4, 285 ꝛc.; Ein Beweis der Aufkeimung edler Gefühle im Volk. Kant Buchm. 12. — Aus-: 1) Keime heraustreiben: Ausgekeimte Gerste ꝛc. — 2) ganz zu Ende keimen, ab-k. — Empor-: s. auf-k.: Im .. Rasen | keimeten Veilchen empor. Baggesen 1, 167; Geßner 1, 34; 81. — Ent-: 1) intr.: entsprießen: Frische Kräuter | e. stets des Pilgers Fuß. Reithard 15; Blumengold entkeimt der öden Gruft. Salis 21; Wo er meinte, zu verheeren, | entkeimet Segen deinem Lauf. Schwab 85; Jedem zarten Triebe, | der ihm [dem Kind] entkeimt. W. 20, 230 ꝛc., zuw. ohne Dat. = keimen: Gertrud's erhabne Seele entkeimte in ihm. Pestalozzi 4, 241; Das entkeimte Gras. Salis 80; Daß sie [die Saat] e. werde | zum Segen. Sch. 79a. — 2) tr.: a) [selten 2a]: Des Geschickes Gunst entkeim' [lasse e.] | unersättliches Weh dem Enkel. WHumboldt 3, 58. — b) der Keime berauben, sie ausbrechen: Kartoffeln e. oder ab-k. — Entgegen-: Fühlt er Alles voraus, | was ihm für Seligkeit | entgegenkeimte. G. 2, 39. — Er-: sich keimend erschließen, zu keimen beginnen, vgl. erblühen, ergrünen ꝛc.: Mein Vaterland | freut sich Deß und erkeimt. Baggesen 2, 52; Das Gefühl, das still erkeimt, | das nicht zu blühn, zu duften wagt. Gottschall G. 18; Neu erkeimt des goldnen Alters Blüthe. Streckfuß Rol. 3, 18 ꝛc. — Fort-: weiter keimen. — Heraus- ꝛc.: empor-k.: Betrachtungen, wie sie einem h-den guten Geiste wohl geziemen. G. 27, 91. — Hervor-k-de grünende Blätter. Hackländer Sold. 17; Was nicht von innen keimt hervor [heraus], | ist in der Wurzel schwach. Uhland 119. — Um-, tr.: keimend umgeben, umsprossen: Als kaum jugendlich Haar ihm Lipp' und Schläfen umkeimte. V. Th. 11, 9; Grün Gd. 163 ꝛc. — Ver- [2b]: keimend verderben ꝛc.: Das Malz ist verkeimt ꝛc. u. ä. m.

Keim-ig, a.: Keime habend, keimend, in Zsstzg., z. B.: Die reichbelohnende, | viel-k-e, verjüngende Natur. H. 15, 71 ꝛc. Brauer.: Gras-k-es [in der Keimung zu weit vorgeschnittnes] Malz. — -ling, m., -(e)s; -e: Samenkeim ꝛc.: Die Hauptwurzel des dikotyledonen K-s. Schacht B. 72; 313 ꝛc.; Wann und wie eine Pflanze ihren Blüthenstaub und K. bildet. Berth. Sigismund Kind und Welt 1, ...

† **Kein**, pron. adjectiv.: das Nichtstatthaben des Satzes, worin es sich findet; — das Nichtvorhandensein des danebenstehenden oder des zu verstehenden Hw. zu bez. = nicht ein, in Mz.: nicht welche; nicht etwas ꝛc.: 1) Abwandlung, wie bei „Dein" (s. d. 3d und 4a und vgl. „Ein" Anm. 1, doch auch: „keinenfalls" neben „keineswegs"). Die Flexionsendung tritt im männl. Nom. (k-er) und im sächl. Nom. und Acc. (k-es oder häufiger k-s) hervor, wenn nicht unmittelbar das zugehörige Hw. folgt (s. 6, 7 und 8), sonst gilt hier flexionsloses „kein" und ein zw. k. und dem Hw. stehndes Ew. hat nach diesem flexionslosen k. starke Flexionsform: K. froher Tag neben: k-es frohen Tages, k-em frohen Tage; Von ihm erwart' ich k-e frohen Tage. G. 13, 231 ꝛc., wofür Campe irrig „k-e frohe Tage" verlangt, wie sich diese Form allerdings fand und vereinzelt findet, z. B. Börne 2, 224; Hagedorn 3, 152; Heinse A. 2, 11; Zinkgräf 1, 319. Vgl. auch mit substant. Ew.: Ihr habt in uns k-e Leibeigenen vor euch. Gutzkow R. 3, 431. — 2) K. bez. das Nicht-Statthaben des Satzes, worin es sich findet, was durch Beifügung des entsprechenden Fragesatzes bes. klar hervortritt: „Ist bei Gott ein Ding unmöglich?" Bei Gott ist k. Ding unmöglich; „Giebt es ein Ding, das Gott nicht möglich sei?" Es giebt k. Ding, das Gott nicht möglich sei (s. 4); „Heckt ein Adler eine Taube?" K. Adler heckt eine Taube oder: Ein Adler heckt k-e Taube, auch (s. 9): K. Adler heckt k-e Taube; „Ist eine Rose im Garten?" Es ist keine Rose im Garten; „Hat eine Katze zwei Schwänze?" K-e Katze hat zwei Schwänze; „Ist das eine Fontäne?" Alles in der Welt nur k-e Fontäne. Merck 2, 281; „Weiß Das Jemand anders als er?" Das weiß K-er (= k. Andrer) als er, K-er außer ihm; Aus k-em [andern] Grunde, als weil; Der Verlust k-es [andern] Sinnes (s. 5) macht so bitter wie der Verlust des Auges. Gutzkow R. 7, 303; „Hat er dir das Buch, — ein Buch geschickt?" Er hat mir k. Buch oder k-s geschickt; „Hat er dir Bücher, — die Bücher geschickt?" Er hat mir k-e Bücher geschickt; „Hat er dir die 5 Thaler gegeben?" Er hat mir k-e 5 Thaler gegeben; „Ist es wohl schon 5 Minuten her?" Es ist noch k-e 5 Minuten her; Vor k-er Viertelstunde. Hebel 3, 182; Ich sehe meinem Processe unter k-en 4 Monaten ein Ende. L. 11, 94; „Ließ sich Undine hören oder sehen?" K-e Undine ließ sich hören oder sehen. Fouqué 8, 15; Als der Kondukteur immer und immer nicht kommen wollte, wurde ein Postbedienter abgeschickt ihn zu suchen. Der fand k-en Kondukteur. Hebel 3, 102; Ich habe ihn mit k-em Auge gesehn, bin mit k-em Fuß da gewesen, habe mit k-em Gedanken an ihn gedacht; Es ist k-e [nicht einmal] Spur davon übrig; „Sind Das etwa häßliche Mädchen?" Es sind k-e häßlichen Mädchen [mit betontem Ew., — sondern hübsche]; K-en vorübergehenden Werth ansprechen dürfen [sondern einen dauernden]. Gutzkow R. 1, 345; Die Rüstung zeigt mir k-en schlechten Mann. Sch. 472a; Das ist k. niedriges Spiel; In k-er Weise (s. k-erlei); Unter k-er Bedingung; In k-em, auf k-en Fall, s. k-enfalls, k-eswegs ꝛc. — 3) K. bez. das Nichtvorhandensein des danebenstehnden oder zu verstehnden Hw. (= nicht ein), eine freilich in 2 mitenthaltne Bed., die aber bes. Beachtung verdient, vgl. in 2 die Bsp. aus Fouqué und Hebel: Der fand k-en Kondukteur = den best. Kond. nicht, — was aber auch in anderm Zusammenhang bez. könnte: nicht einen der Kondukteure; Da ist K-er, der Gutes thue, auch nicht Einer. Ps. 14, 4 ꝛc. Auf der Vertauschung der versch. Bed. beruht z. B. der Trugbeweis, daß eine Katze drei Schwänze habe. Denn, heißt es (nach 2): K-e Katze hat zwei Schwänze. Eine Katze hat natürlich einen Schwanz mehr als k-e Katze. Da nun k-e Katze zwei Schwänze hat, hat eine Katze deren drei ꝛc. Vgl. auch das Räthsel von dem [zwei] Äpfel tragenden Baum, nach welchem ein Knabe einen Stein warf, so daß k-e Äpfel herunterfielen [sondern nur ein Apfel] und auch keine Äpfel oben blieben [sondern ebenfalls nur einer] u. ä. m. (s. 4). — 4) In vielen Fällen ist die Verbind. von k. mit der Mz. und mit der Ez. vom Hw. fast gleichbedeutend: K-en oder k-e Kameraden haben, ebenso: K-e Genossen, Freunde, Diener ꝛc.; Ich bekam k-e Zeitungen oder Zeitung zu lesen ꝛc., vgl. nam.: K-e Gesetze waren noch vorhanden. ... K. Gesetz war noch da. Sch. 1010b, wo nur die Stellung gewöhnlicher lauten würde: Noch waren ꝛc. und bes. bei Wörtern, die ausschließlich oder hauptsächlich in der Mz. vorkommen: K-e Eltern, Geschwister, Leute, Hilfsmittel, Hilfsquellen ha-

ben; Sein Ehrgeiz kennt keine Grenzen, Schranken; K–e Kosten scheuen ꝛc. Doch hat in andern Fällen die Anwendung der Mz. — selbst bei Hw., die nur als Plurale vorkommen — ihre Härte. So wird man z. B. lieber sagen: Es giebt k–e (solche) Eltern, die Das gern sehn, — als: K–e Eltern sehn Das gern, vgl. dagegen: K. Vater sieht Das gern; K–e Leute sind eingebildeter als die Beschreiber ihrer Empfindungen. Lichtenberg 1, 323 (gw.: Es giebt k–e eingebildeteren Leute als ꝛc.); K–e Urtheile sind gemeiner als diese und k–e können falscher sein. 3, 484 (gw.: Es giebt k–e Urtheile, die gemeiner sind und falscher sein können) ꝛc.; ferner: Sonst ist es keinen (häufiger: k–em) Genossen erlaubt. Möser Ph. 3, 199 ꝛc. Vergl.: Diesen Akteurs könne man so Etwas anvertrauen oder keinen. L. 7, 42; Diesem Akteur oder k–em ꝛc. — 5) Abhäng. Satzverhältnisse wie bei verneinten Sätzen überh., z. B. ein verneinter Relativsatz, dessen Verneinung sich mit der vorangehnden gleichsam aufhebt, s. die ersten Bsp. in 2; ferner solcher Relativsatz oder ein verneinter Satz mit „daß" nach voraufgehendem „so" ꝛc.: Es ist k. Feind so klein, daß er — oder der dir nicht schaden könnte; Es ist k–e Frau so ruchlos, die nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; K. Starker ist so stark, so rasch ist nicht der Rasche, | den überwältigend sein Tag nicht überrasche. Rückert Rost. 114a ꝛc. Statt dieser abhängigen Sätze stehn aber auch (der Form nach) unabhängige Sätze ohne die Verneinung: Es ist k. Feind so klein, er kann dir schaden; K. Blümchen blüht vereinsamt hier am Strande, | es spricht zu mir und meldet stille Grüße [= das nicht zu mir spräche]. KlGroth 76; K. Kohl ist je so alt und essigsauer, | es kommt der Koch, ihn wieder aufzuwärmen. 119; K. Betrüger ist so schlau, er verrathet sich. Hebel 3, 3; Es ist k. Gerücht so klein, es ist immer 'was Wahres daran. Klencke Parn. 2, 211; Es ist nie k. Kleid so feiertäglich gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus worden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — Eine ähnliche Umwandlung gilt auch für die verneinten Bedingungssätze in Sätze ohne Verneinung mit dem entsprechenden „denn", z. B.: Es kann K–er entschieden darüber urtheilen, wenn er nicht — oder: außer wenn er in derselben Lage gewesen = er sei denn in derselben Lage gewesen. — 6) substantiv.: K–er = k. Mensch, Niemand (vgl. Nichts = k. Ding), ohne Rücksicht aufs Geschlecht, seltner so den Geschlechtskomplex bezeichnend (s. Herrig 20, 114) das Neutr.: K–s, z. B. Novalis 1, 41; Rückert Rost. 21b ꝛc., vgl.: So fest umarmt, als wären sie [Hüon und Amanda] zusammen- | gewachsen, k–es mehr sich seiner selbst bewusst. W. 20, 187 ꝛc. — Für den Genit., der formell mit dem Neutr. zusammenfällt, häufiger: k–es Menschen, z. B.: Ich entsinne mich K–es (oder gw.: k–es) Menschen, der ꝛc.; abhängig von einem Hw. steht er diesem in der Regel voran (s. g. sächs. Genit.), z. B.: Das steht in K–es (oder k–es Menschen) Macht. — 7) Mit abhäng. partit. Vh., zumeist durch Präp. bez., vor (unter), zuw. auch (bei Sammelnamen) in, aus, z. B.: K–er von (unter) seinen Freunden; K–er im oder aus dem Volke, Heere, unter der Menge; Es ist dir k–er gleich unter den Göttern. Ps. 86, 8; Unter seinen Knechten ist k–er ohne Tadel. Hiob 4, 18; K–er unter (Hos. 7, 7), von ihnen. Joh. 17, 22 ꝛc.; Mir gefällt k–er von all diesen Romanen, k–s von diesen Büchern, von diesen Büchern k–s ꝛc. Statt Dessen auch (zumal in Mz.) der Genit.: K–er seiner Freunde oder: Seiner Freunde k–er ꝛc.; K–er des Heers (gw.: der Soldaten); K–er dieses bösen Geschlechts (gw. aus ꝛc.); K–s dieser Bücher; Ich bin K–er Derer oder von Denen, die ꝛc.; Diese Bücher sind alle nicht schlecht, keins derselben ist aber so gut wie die frühern; Derer soll K–er das Land sehen. 4. Mos. 14, 23; Derer, die ich kenn', ersetzt ihn K–er. Rückert (s. Der Anm.); Unser K–er lebt ihm selber. Röm. 14, 7; Weish. 2, 9; Der Das vermag, was unser K–er kann. G. 12, 17 ꝛc., gw.: K–er von uns (s. auch 8 am Ende), indem der Genit. hier bei pers. Fw. seltner ist und z. B. bei „all" gradezu ugw., z. B.: K–er von Allen; k–s von all diesen Büchern ꝛc., nicht: K–er Aller ꝛc. — 8) Während in der Regel k. vor dem zugehörigen Hw. steht, kann dies auch, wenn es Subj. oder Obj. ist, nachdrücklicher an die Spitze des Satzes treten und k. (vergl. über die Form 1) folgt nach: Engel 12, 198; Fallmerayer Mor. 1, 34; Ich habe allerlei Bekanntschaft gemacht, Gesellschaft habe ich noch k–e [etwa = nicht] gefunden. G. 14, 10; 21, 46; Mist war fast k–er vorräthig. Gotthelf Sch. 67; Kuchen ist k–er mehr. G. 70; Geld hatte sie k–s. Sch. 254; U. 2, 96; Gutzkow R. 2, 136; 150; 5, 41; Champagner wird fast gar k–er getrunken. Hackländer Stillfr. 1, 161; Sold. 11; Hdl. 2, 5; Geld hab' er k–es. Hebel 3, 23; Ausschweifungen gab es fast k–e. H. Ph. 10, 47; Höfer B. 96; Kohl A. 1, 76; JvMüller 1, 519; Platen 7, 13; 15; 93; 109; Sch. G. 1, 266; FSchlegel Al. 43; Stahr Jahr 1, 379; W. Merck 2, 179 ꝛc. Vgl.: Wir können K–er dafür. Mendelssohn 4, 2, 352, gw.: K–er von uns kann ꝛc. (s. 7). — 9) Verstärkung von k. wie der verneinenden Partikeln überh. durch vorangehndes: durchaus; gar; schlechterdings (absolut, partout); Alles in der Welt, nur ꝛc. (vgl. auch: überall, ewig, irgend 4), ferner durch nachfolgendes: je, irgend ꝛc., ferner durch Verdopplung der Verneinung (s. Anm.): k. nicht, k. nie ꝛc., oft in der Volksspr. und, wenn auch in der gw. Schriftspr. (zumeist wohl durch den Einfluß der auf s. g. Korrektheit dringenden Grammatiker) vermieden, oft in der Bibel und bei vielen, darunter unsern mustergültigsten Schriftstellern, z. B. Hiob 30, 28; Luk. 22, 35; Alexis H. 1, 2, 198; Brockes 9, 263; Chamisso 3, 64; 303; Fischart B. 10a; Gellert 1, 275; Gleim 4, 232; G. 7, 22; 69; 11, 152; 162; 18, 116; Hagedorn 1, 92; 95; 2, 26; Hölderlin H. 1, 70; Kl. Od. 2, 130; M. 6, 209; 232; L. 11, 322; Lichtwer 245; Luther 5, 530b; 8, 180a; 251a; Musäus M. 1, 60; 3, 116; Opitz 1, 10; 15; Schaidenreißer 11b; Sch. 382b; Schlegel Sh. 6, 41; Tieck 2, 31; NKr. 2, 279; Werner Febr. 94; W. 3, 91; 10, 210; 11, 179; 12, 58 ꝛc.; ferner k. verbunden mit weder ... noch. Heinse A. 2, 157; L. 6, 373; W. 22, 128 ꝛc. nach: sich in Acht (s. d. III, 3e) nehmen, verbieten (s. d. 1), verpönen (z. B. Uhland 507), nach „als, denn" ꝛc. beim Komparat. s. Herrig 20, 75 ff.; ferner doppeltes k. in einem Satz: K–e Luft von k–er Seite. G. 1, 54; Es war k. Katalog noch Verzeichnis von k–er Statue. 30, 182; Es ist k. Haar an K–em unter euch, das nicht in die Hölle fährt. Sch. 123a; Alexis H. 1, 2, 198; Echtermeyer 70; Rückert W. 2, 188; Rost. 12b ꝛc. Schon diese (leicht zu mehrenden) Stellen zeigen (s. nicht ꝛc.), daß nach dem Geist der deutschen Sprache die doppelte Verneinung einander verstärkt (vgl. das Frz. und Griech.), nicht aufhebt, wie im Lat. und dies bestätigen vereinzelte nach lat. Weise vorkommende Stellen, z. B.: Daß ... K–er k–en Samen hat. Droysen A. 1, 86, was unbefangne Deutsche schwerlich — wie es gemeint ist — verstehen werden: Daß Jeder Samen hat, K–er samenlos ist. Im Deutschen bejahen nämlich in der That zwei Verneinungen nur (s. 2), wenn die eine mit einem dadurch verneinten Wort verschmolzen ist (z. B. samenlos) oder wenn sie in einem besondern von dem ersten verneinenden abhängigen Satz enthalten ist: Es ist K–er da, der k–en Samen hat ꝛc. Vgl.: Bei Gott ist k. Ding unmöglich; K. Ding, das bei Gott nicht möglich wäre, — dagegen: Das ist K–em nicht möglich ꝛc. — Versch. ist der Fall, wo die Verneinung neben k. sich nur auf einen Satztheil bezieht, z. B.: Schwur ihm, nicht etwa: k–e Thorheit zu begehen, sondern ꝛc. Chamisso 4, 260; Indeß daß, nicht weit davon [= in der Nähe] k. Tropfen fiel. Forster R. 1, 108 ꝛc. — 10) Über den Einfluß der Stellung der Verneinung bei all, jeder ꝛc. s. diese Wörter (†): Nur ausnahmsweise und vereinzelt finden sich Abweichungen, die in lebendiger Rede durch die Betonung verdeutlicht werden, z. B.: Jedes Hofhahns Mordgeschrei | bringt kein Basiliskenei. V. 3, 209 (Nicht jedes H. M. b. ein B.); Da es endlich für Alle k. Gedicht ist. Zelter 1, 12 (nicht für A. ein G. ist) ꝛc. — 11) Ebenfalls nur vereinzelt findet sich k., welches das Nichtvorhandensein bez., in Wendungen die grade das Vorhandensein von Etwas hervorheben (eine Contradictio in adjecto), z. B.: Mit weniger Speise und fast keinem Trank gesättigt. H. Ph. 10, 91; Bei meiner geringen Belesenheit und fast gar k–en Hilfsmitteln hier. Knebel 3, 31, korrekter: und dem Mangel an fast allen Hilfsmitteln; So werd' ich mit gar k–em Geld und [ganz ohne Geld und mit] etwas mehr Verstand .. heimkehren. V. Sh. 3, 611 ꝛc. — 12) Vereinzelt wie „ein" (s. d. 2a) auch k. beim Superl., z. B.: Natürlich verrieth k–e leiseste Miene. Prutz E. 2, 137 = k–e, auch die leiseste Miene nicht; K–e schlagendsten Lichtwirkungen, k–e schwierigste Verkürzung konnten ihr einen Ersatz für den dem Werk abgehenden Ernst bieten. HHerz 47, vgl.: K–e noch so glänzende Stellung. 54 ꝛc. — 13) Dem bejahenden: so ein (s. d. 2b) oder ein solch ꝛc. entspricht in der Regel verneint nur: k. solch (oder: so ein .. nicht), doch findet sich vereinzelt: Schneide so k. Gesicht. G. 3, 99; So k. Gesicht sah ich in meinem Leben. 11, 120; So k–en Säufer sah ich in meinem Leben. Mörike N. 179.

Anm. Mhd. kein, in der Bed. k. entstanden aus nekein und „irgend ein" wohl entstanden aus dekein, s. Benecke 421 ff. und das dort Angeführte.

Keipeln: s. keifeln.

† **Keit**, f.; –en: s. Heit, Anm.

Kélch, m., –(e)s; –e; –lein; =, –es=: 1) ein Trinkgefäß mit hohem Fuß, s. Becher (1 und Anm. 1, und die dort angeführten Stellen), oft — wie dies — in Bezug auf den Inhalt des Gefäßes und so, zumal nach bibl. Sprachgebrauch übertr.: Der K. des Abendmahls, s. Kelchner 2; Luk. 22, 20 ꝛc.; Ist's möglich, so gehe dieser K. von mir [dies Leiden ꝛc.]. Matth. 26, 39; Ein K. des Jammerns und Traurens. Hes. 23, 33; seines Grimms. Jes. 51, 22; Zorns. Off. 14, 10 ꝛc.; Der K. der Liebe hat auch mir geschäumet. Chamisso 6, 262; Am K. des Lebens mich zu laben. 3, 63; Der Dichter trinkt den K. der Starkgeisterei tiefer aus als Goethe und geht dennoch nüchtern davon wie er. Gervinus Lit. 5, 145; Schaudre nicht, | die Neige dieses bittern K–s zu schlürfen. G. 13, 339; 22, 275; Ich schaudre nicht, den kalten schrecklichen K. zu fassen, aus dem ich den Taumel des Todes trinken soll. 14, 153; So leerten sie den K. | höchster Lust und tiefsten Leidens. Heine Rom. 69; H. R. 7, 326; Trinken | Ruhm noch aus dem K. der Noth. Platen 6, 14; „Sie hat | den vollen K. der Freuden ausgetrunken." | Jetzt trinkt sie auch den bittern K. der Leiden. Sch. 424a ꝛc. — Auch übertr. auf etwas kelchförmig Vertieftes, z. B.: Sah ich das Rheinthal unter mir | wie einen Römer grün sich wölben. | Das ist ein K.! .. Der Wein, der in dem Becher schäumt, | ist die Romantik. Freiligrath Garb. 41 ꝛc., s. Anat.: K–e der Nieren, und 2. — 2) Botan.: der als die äußre Hülle sich darstellende Blüthentheil (Calyx): Der K. ist das in der Blüthe wiederholte Stengel- oder Scheidenblatt. Oken 2, 47; Der Übergang des K–s zur Krone. G. 36, 31 ff. — Oft aber auch, nam. bei Dichtern, kelchförmige Knospe oder Blume: Euer [der Blume] K. soll überfließen | von des Nektars reinstem Thau. Sch. 55a; Der Rose K., dicht umhegt von grünen Blättersäumen. ESchulze Ros. 126 ꝛc., auch übertr.: Die stillen Knospen, die die zarte Brust | .. verborgen, | die brechen auf ... wenn ... Liebe | die zugeschloßnen K–e aufgeküsst. Körner 126a; [Dies Alles] sind einer Blume Blätter nur. Ich sollte, | ich Rasende, ein abgerißnes Blatt | aus dieser Blume schönem K. verschenken? Sch. 263a ꝛc.

Anm. Ahd. chelih, mhd. kelch, gr. κάλυξ, lat. calix.

Zsstzg. vielfach, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. die von Becher ꝛc.): Ābendmahl(s)=: s. Nachtmahl=K. — Álpen= [2]: Alpenrose. Platen 1, 90. — Áltar=. Werner Ostſ. 1, 118. — Befrúchtungs= [2]: Staubgefäße und Stempel einschließend. — Blūmen= [2]: B–e bunt sich füllen. G. 2, 89; Noch ehe der Blitz der Liebe ... die verschloßne Knospe zum vollen B. der Lust entfaltet hat. FSchlegel Luc. 66 ꝛc. — So auch nach den versch. Blumen: Rosen=, Tulpen=K.; Wie die Biene | leis im Lilien=K–e summt. V. 3, 11 ꝛc. — Blūthen= [2]: Der B. eines Vergißmeinnichts. JP. 2, 75 ꝛc. — Brāuse=: voll brausenden Getränks; übertr. Daumer 1, 187. — Búndes=: woraus die Bundesbrüder trinken ꝛc. Matthisson 1. — Dóppel=: B. 171b, s. Doppelbecher. — Frēuden=: Den F. geleert bis auf die Hefe. Uhland 459; JP. 31, 76 ꝛc. — Frúcht= [2]: den Stempel allein bedeckend. — Hárt= [2]: eine Pflanze, Illecebrum verticillatum. — Hōnig= [2]: Nectarium: Süße Blümlein [Mägdlein], lasst euch nie | den H. zerwühlen. B. 89a. — Krēuz=: Da Jesus hingegangen, | den K. von der Hand des Vaters zu empfangen. Scultetus (L. 8, 296). — Lābe=: Kosegarten Po. 2, 235. — Lêbens=: Den Bodensatz im L. voll Wermuth. Platen 2, 144. — Lāub= [2]: vielblättriger Kelch. — Lēidens=: Den L. leeren. —

Lippen- [2]: Lippenbildung des Kelchs. — Lúst-: Ein verstohlner Zug | aus Amor's L. W. 10, 284. — Méß-: Abendmahl-K. in der katholischen Kirche. — Náchtmahl-: Abendmahl-K.; übertr.: Aus dem N. der Freiheit | laß uns wieder einmal schlürfen. Herwegh 1, 27. — Ópfer-: beim Opfer dienend; Abendmahl-K. — Sāmen- [2]: kelchförmiges äußres Samengehäuse. — Schēīden- [2]: einblättriger Kelch. — Schúppen- [2]: worauf die Staubfäden stehn. — Spǖl-: Etwas zu spülen, z. B. in der katholischen Kirche den Wein zum Hinunterspülen des geweihten Brots enthaltend. — Tāūf-: früher in der kathol. Kirche, Honig und Milch für den Täufling enthaltend. — Tāūmel-. Jes. 51, 22; Den Rausch des T–s. G. 16, 81; Gotter 1, 113 ꝛc. — Tōdes-: Berauscht vom T–e, | gesunken in dem Streit. Platen 6, 20. — Tōn-: Da ihr Hauch im goldnen T. | sich in lauten Schall verwandelt. Scheffel 153. — Wérmuts-: Es kredenzt selbst Glücklichen | herben W. das Schicksal. Platen 2, 253. — Wónne-. — Zāūber- u. ä. m.

Kélchen, tr.: gw. nur im Part.: Gekelcht, kelchförmig, nam. (Botan.) = calyculatus.

Kélchner, m., –s; uv.: 1) Verfertiger von Kelchen. — 2) Bez. der Hussiten, weil sie den Kelch im Abendmahl auch für die Laien verlangten (Kalixtiner).

Kélle, f.; –n; Kellchen; –n-: 1) ein größrer langstieliger Löffel von Holz oder Blech, meist in der Küche benutzt: Sprchw.: Was man mit einem [kleinern] Löffel verrichten kann, dazu braucht man keine K.; Essen, was die K. giebt, aus dem Kochtopf zu Tische fördert, vgl. Kessel 1; frz. courir la fortune du pot, und aufkellen; Die K. nicht an der Pfanne kleben lassen (Gotthelf Sch. 82 ꝛc.). rasch in der Arbeit sein, s. Rühr-K. ꝛc.; Becken, K–en und alle ehernen Gefäße. Jer. 52, 18; Zach. 4, 2 ꝛc.; K–n und Kannen. Gotthelf Sch. 188; K–n und Schaufeln. V. 1, 15; Jene .. schäumt ab den Kessel .. Der Hand entsinkt die K. 4, 133 ꝛc. — S. Zsstzg. — Schwzr. auch als Maß. — 2) übertr. auf ähnliche Geräthschaften in manchen Gewerben, z. B.: a) Gärtn.: ein Geräth, theils in der Form einer Maurer-K., theils in der eines großen Hohlbohrers mit hölzernem Griff, eine Pflanze damit aus der Erde zu stechen oder zu heben, Garten-, Grabe-K. — b) Gießer.: K., Gieß-K., sowohl der Gießlöffel (s. d.), Ausguß-K., als auch die Gießpfanne, d. h. ein eisernes, lehmbestrichnes löffelartiges Gefäß mit langem Stiel zum Transportieren des Metalls vom Stichloch zur Gießform, bei der sogen. „Gießerei durch Schöpfen", im Ggstz. zu der „durch Laufenlassen", wobei das auslaufende Metall durch Sand- od. Lehmrinnen unmittelbar in die Gießform gelangt, — ähnl. Hüttenw. — c) Maurer: K., Kalk-, Mau(r)er-, Mörtel-K., Handschaufel, ein dreieckiges Blech an abstehndem Stiel, zum Antragen oder Anwerfen des Kalks oder Mörtels. G. 15, 74; Seiner Profession nach ein Maurer, vertauschte er seine K. mit der Feder. L. 7, 267 ꝛc., daher auch bei den Freimaurern. — d) Orgelb.: ein zu den Schnarrwerken gehöriger Theil.

Anm. Ahd. chella, mhd. kelle, wohl urspr. allgemeiner den hohlen Raum bez., s. Schoß-K. — Veralt. Form: Schöpfet sie mit einer eisinen Köl aus dem Hafen in ein Beck. Schaidenreißer 43b (10, 360).

Zsstzg. vielfach, z. B.: Āūsguß-: zum Ausgießen, s. [2b]. — Ēīnlege-: s. einlegen 6. — Fāūm-: Schaum. — Físch- [1]: beim Kochen — oder zum Vorlegen von Fischen dienend. — Füll- [1]: zum Aus- oder Einfüllen von Gefäßen, vgl. Schöpf-K. — Gárten- [2a]. — Gīēß- [2b]. — Grābe- [2a]. — Hólz-: hölzerne Kelle. — Kálk- [2c]. — Krátz-: Mauer-K. mit starken Spitzen an längerm Stiel zum Abkratzen des ungleich aufgetragnen Mörtels, des Mooses vom Dach ꝛc. — Küchen- [1]. — Māū(r)er-, Mörtel- [2c]. — Nīēdel-: kufeförmiges holzgeschnitztes Gefäß der Älpler (für Niedel oder Sahne). — Prōbe-: bei der Beschickung des Silbers zur Probe Etwas herauszunehmen. — Rühr- [1]: zum Umrühren. — Sánd-: vgl. Mörtel-K. — Schāūm- [1]: zum Abschäumen. — Schmélz- [2b]: Etwas darin zu schmelzen. — Schöpf- [1]: Flüssigkeiten aus einem Gefäß zu schöpfen, Füll-K. — Schōß-: der hinten befindliche Raum an einem Wagen für das [hinein zu schießende, d. h. zu werfende?] Gepäck, vgl. Bache. Rank Achtsp. 1, 11 ꝛc., bei Spate Wagen-, in Mecklenb. Schoß- und plattd. Schott-Kell(e), der als erweiternde Verlängrung an einen Leiter- oder Frachtwagen hinten zu befestigende und ihn, damit zugleich verschließende bauchige Theil im Ggstz. zu dem sonst hinten den Verschluß bildenden platten „Kesser", s. Korb 2g, vgl.: (Ofen-) Schott, die — durch eine Klappe verschließbare — Röhre zur Ableitung des Rauchs. — Schótt-: 1) s. Schoß-K. — 2) [1] bei der Bereitung des Käses, nam. des Quarks (oder des Schottens) gebraucht. — Wāgen-: Schoß-K. — Wásser- [1] — u. ä. m.

Kéllen, tr.: mit einer Kelle aus einem Gefäß nehmen, ausfüllen, auch aus-k., z. B.: Man kellt das Zinn in gußeiserne Formen. Karmarsch 3, 678 ꝛc., nam. auch Essen aus dem Topf auf die Schüssel, den Teller legen, auch: auf-k., eig. da, wo das gesammte Essen in einem Topf zubereitet wird, sonst meist scherzh.: Sie haben mir eine zu große Portion aufgekellt ꝛc. — Schwzr.: K., auf-k. = hinten ausschlagen ꝛc. Stalder.

Kéller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) ein ganz oder doch großentheils unter der Erde angebrachter verschloßner Raum, mit ziemlich konstanter Temperatur — also im Vergleich zu der auf der Erde im Winter warm, im Sommer kühl — zur Aufbewahrung von Getränken, Früchten, Lebensmitteln ꝛc.: Bier, Wein aus dem K. heraufholen; Kartoffeln, Rüben, Milch, Fleisch im K. aufbewahren ꝛc., s. Zsstzg. — 2) (s. 1) der Kellerraum oder das Kellergeschoß, auch wenn es Zimmer enthält: Im K. wohnen, s. Webe-K. ꝛc., vgl. sprchw.: Die Augen in K. ziehn. Luther 5, 532b ꝛc., niederschlagen; Hänschen (s. d.) im K. ꝛc. — Nam. auch die in größern Städten im Kellergeschoß enthaltnen Delikatessenhandlungen u. Speiseanstalten: Italiäner K. (wo u. A. auch Südfrüchte aufbewahrt werden); Frühstücks-K.; In Wilkens K. in Hamburg isst und trinkt man ausgezeichnet ꝛc. — 3) (s. 1) ohne Zusatz oft = Wein-K. u. wie dies, auch in Bezug auf die darin enthaltnen Getränke: Man trinkt, so oft man bei ihm zu Gaste ist, ein gutes Glas Wein; er hat einen vorzüglichen K.; Aus dem kaiserlichen K. eine Flasche Tokaier. Münchhausen 94; Über K. und Koch räsonnieren. Sch. 183b = über die ganze Wirthschaft, was freilich auch zu 5 gezogen werden kann, vgl. Kellner ꝛc. — Dann auch (s. 2): ein K., in welchem Bier oder Wein geschenkt wird, oft auch mit den zugehörigen Baulichkeiten über der Erde, vgl.: Im kühlen K. sitz' ich hier | auf einem Faß voll Reben ꝛc. Auswahl d. Lied. 292, und: Er spielt alle Abend auf dem [Raths-] K. seine Parthie L'Hombre; Der Wirth auf dem K. ꝛc. — 4) (s. 1) nam. schwzr.: natürliche Höhlungen in Bergen, worin sich Krystalle finden: Drusen [s. d.] oder K., in welchen die Strahler (Bergkrystalle) an den Wänden aus dem .. Feldspathgestein hervorstarren. Die Strahler-K. ꝛc. Volger EE. 479; Krystall-K. — 5) = Kellner (s. d.), Kellerer, z. B.: Sa! K., lauf geschwind, verfluchtes Bacchuskind. AClara EfA. 2, 320; Dieweil sie darin Faßnacht hielten und S. Laurenz (wie man spricht) K. worden war. Stumpf 603a; Eine K–in des Herrn [„des Herrn Magd. Luk. 1, 38]. Keisersberg Post. 54; 108, s. Amts-, Groß-, Haus-, Hof-K. oder -Kellner, u. vgl. Kölner.

Anm. Ahd. chellari, mhd. kellære, keller aus lat. cellarium, von cella (vgl. noch: Waben-K–lein [der Bienen]. Fischart B. VIIIb), wie 5 zu lat. cellarius, mhd. kellære neben kelnære. — S. auch Gallerte, Anm.

Zsstzg. vielfach, z. B.: Ámts-: 1) [3] vgl. Raths-, Stadt-K. — 2) [5] Beamter, der die herrschaftlichen Gefälle an Wein und Früchten ꝛc. erhebt und verrechnet. Schm.; dann auch = Amtsverwalter, ein unmittelbar auf den Amtmann folgender Beamter. Dazu: Amtskellerei. Musäus Ph. 3, 23. — Bálken-: nicht gewölbt, sondern mit Balken belegt, s. Dunke. — Bérg-: in einem Berg angelegt, s. Felsen-K. — Bīēr- [1 u. 3]. — Blēī-: z. B. in der Bremer Domkirche. — Búms-: (burschik.) Bier-K. ꝛc. — Búrg-: 1) Keller in einer Burg. — 2) Raths- oder Stadt-K. — Ēīs-: bes. kühl, zur Aufbewahrung von Eis im Sommer. — Féld-: 1) im Felde gegraben, Ggstz. Haus-K., vgl. Miete und einkellern ꝛc. — 2) Flaschen-K. — Félsen-: in einen Felsen gehauen, nam. für Brauereien. — Fláschen-: Flaschenfutter, worin man als Ersatz des Kellers [s. 3] Flaschen mit Getränk auf der Reise, im Felde ꝛc. mit sich führt. G. 21, 35 ꝛc. — Frühstücks- [2]. — Grōß- [5]: vgl. Amts-K. ꝛc.: Der war hievor Statthalter zu Wyl, auch etwan G. gewesen. Stumpf 382a; 474b. — Hāūs-: 1) Ggstz. Feld-K. 1. — 2) [5] Hauskellner, der erste Vorgesetzte der Hofkellerei. — Hōf-: 1) Wein-K. des Hofs und die Gesammtheit der dabei Angestellten (Hofkellerei) unter dem Hofkellermeister (s. d.). — 2) [5] Hof-Kellner oder -Kellermeister. — Klōster-: Im K. ragt ein riesig Faß. Grün Sch. 65. — Krystáll- [4]. — Mílch-: zur Aufbewahrung von Milch. — Mórd-: Kasematten (s. d.), Todten-K. — Rāths- [1 u. 3]: Du bist wie die Ros' [das den ältesten Rheinwein enthaltende Faß] im R. zu Bremen. Heine Lied. 368; Klinger F. 16 ꝛc. — Stádt-: Raths-K. — Strāhler- [4]. — Tōdten-: Mord-K.: Wie ein T. haucht's mich an, | ich kann nicht sagen, wie der Ort mir widert. Sch. 393b. — Trínk- [3]. — Wêb(e)- [2]. Gotthelf 5, 20, s. Dunk. — Wēīn- ꝛc.

Kéller-ēī, f.; –en: die Gesammtheit der an einem großen Weinkeller (z. B. nam. an fürstlichen Höfen) Angestellten und der Ort, Bezirk ihrer Wirksamkeit, der Keller, s. Hofkeller: Erzschenke, sorge nur, daß unsre K. | aufs reichlichste versorgt mit gutem Weine sei. G. 12, 262; Mit der K. war eine sehr gut unterhaltene Speisewirthschaft verbunden. Gutzkow R. 6, 189; Ich ließ mich in die K. führen und leerte eine Flasche Leisten, eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235 ꝛc. — So Hof-K. ꝛc., ferner auch (s. Keller 5 u. Amtskeller) das Gebiet eines Kellers (Amtsverwalters), ferner eines Kölners (s. Keller- und Kölnhof). — Überall Nbnf.: Kellnerei. — -er, m., –s; uv.: s. Keller [5] u. Kellner. Das weibl. „Kellerin" s. Schm. 2, 289, vgl. Abenteurer, Anm. ꝛc., auch z. B. (mundartl.): Kindbett-K–in, Aufwärterin bei Wöchnerinnen. Welser Augsb. Chr. 2, 163 ꝛc. — -lich, adv.: in einem Keller, nach Analogie von häuslich: An einigen Orten hatten sich hübsche Frauen .. k. etabliert. Holtei Jahr. 1, 74. — -n: 1) tr.: in den Keller, unter die Erde zur Aufbewahrung schaffen, nam. in Zsstzg.: Ein-k., z. B.: Eine Grube, eine sog. Miete, um die rings umher aufgehäuften Futterüben einzukellern. Auerbach D. 4, 160; Goltz 1, 91; Wein e. Keller gH. 1, 117; Reithard 84. — 2) s. Gallerte, Anm.

Kéllner, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): 1) eig. eine Person, die die Besorgung des Kellers, d. i. der Getränke auf Händen hat, z. B. an Höfen (vgl. Kellermeister und Keller 5), in Gasthäusern und dann ausgedehnt auf das aufwartende Personal in Gasthäusern, s. Küfer, vgl. Marqueur, z. B.: Ein Ober-K., ein Speise-K., ein Wein-K. und ein Zimmer-K. Kerner 420; G. 19, 61; Hierneben lag ein Keller | so voll von köstlichem Wein; | nun steiget nicht mehr mit Krügen | die K–in heiter hinein. 1, 75; Blanke, schlanke K–in. WHMüller 1, 317 ff. ꝛc. — Sprchw.: Keiner weiß, wer Koch oder K. [„Küch- und Kellermeister". Alexis H. 2, 3, 103] ist, z. B. B. 485b; Devrient 2, 202; L. 12, 182; Rollenh. Fr. 300; Tieck NKr. 4, 173, es ist eine ungeordnete Wirthschaft ꝛc.; Da weiß man aber doch wirklich nicht mehr, wer Koch oder K. ist, wer zu befehlen und wer zu gehorchen hat. König Kl. 3, 280. — Brätst du mir 'ne Wurst, lösch' ich dir den Durst, sagt zum Koch der K. ꝛc. — 2) s. Kölner. — -ēī, f.; –en: Kellerei (s. d.).

* **Kélp** (engl.), m., –s; uv.; 0: Asche mehrerer Fukusarten, nam. zur Jodgewinnung benutzt. Karmarsch 2, 306; 410; 323 ꝛc.

Kélter, f., –n (m., –s; uv.); –chen, lein; -: der Ort, wo — und die Anstalt, wodurch der Saft aus Früchten (zumal Wein, aber auch Öl) durch Treten (vgl. Trotte) oder durch Pressen (vgl. Torkel) geschafft wird: Daß die Tennen voll Korn und die K–n Überfluß von Most und Öl haben sollen. Joel 2, 24; Die K. treten. Hiob 24, 11 ꝛc.; Lastende Traube | stürzt ins Behälter | drängender K. G. 11, 61; Die K. presst den süßen Saft. Hagedorn 3, 184; [Wein] wie frisch von der K. V. Th. 14, 16 ꝛc. Daher: a) Möchte die K. nie dem Bottig, der Geist der

Rebe hier nie dem Geist des Hopfens erliegen! Gutzkow Zeit u. Leb. 159, und b) oft übertr., nam. bibl., z. B.: Die K. [vgl. das Maß ꝛc.] ist voll und die K. läuft über, denn ihre Bosheit ist groß. Joel 3, 13; Der Herr hat zertreten alle meine Starken . ., hat der Jungfrau Tochter Juda eine K. treten lassen. Klag. 1, 15; Der Engel . . schnitt die Reben der Erden und warf sie in die große K. des Zorn Gottes. Offenb. 14, 19 (s. H. Rel. 7, 320 u. vgl. abkeltern); Er tritt die K. des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. 19, 15 (s. H. Rel. 7, 349 ff.): Ich trete die K. alleine . . Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm ꝛc. Jes. 63, 3 u. dazu Luther SW. 64, 132, und nach dieser Stelle, welche Manche auf „des leidenden Messiä Kampf und Sieg" deuten (Büchner Konk. 1178), von der mühselig=schmerzvollen Anstrengung des von Allen Verlaßnen: Hatte . . erfahren, daß in den hülfsbedürftigsten Momenten uns zugerufen wird: „Arzt, hilf dir selber! und wie oft hatte ich schmerzlich ausseufzen müssen: „Ich trete die K. allein." G. 22, 235 ꝛc.

Anm. Aus lat. calcatura (das Treten), früher kalkture und dann Kalter, s. Schm. Das masc. z. B. Heine B. 264; Opitz 2, 47 (nach Klag. 1, 15); Rachel 4, 314 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. Presse), z. B.: Bánn=: (s. Bann 3) Zwang=K., mit Bannrecht über einen Kreis von Kelternden. — Bāūm=: im Ggstz. der Spindel=K., die Wirkung der Spindel auf die Presse durch einen Druckbaum verstärkend. — Hírn=: (Anat.) der Ort, wo die 4 Blutbehälter der dicken Hirnhaut zusammenlaufen. — Ōl=. — Spíndel=: s. Baum=K. — Wēīn=. — Zwáng=: s. Bann=K. ꝛc.

Kéltern, tr.: mittels der Kelter auspressen: Öl k. . . und Most k. Mich. 6, 15; Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben. G. 12, 20; Wein k. Jes. 16, 10; Platen 2, 185; 3, 11 ꝛc. und so auch ohne Obj.: K. Am. 9, 13 ꝛc. Seltner: Die Kelter ward außer der Stadt gekeltert [getreten]. Offenb. 14, 20; H. Rel. 7, 320. — Auch übertr. s. Kelter b und z. B.: Und schmeck' ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, so keltre mich, so lange bis ich trinkbar bin. Hölderlin H. 1, 53. — Dazu: Nach der großen Kufe zu der Keltrer kräft'gem Tanz. G. 12, 225, vgl. Kelter=Treter, =Knecht.

Zsstzg. z. B.: Ab=: die Trauben zum Keltern abnehmen: Grausende Vorstellung, daß ein ganzes Land ein abzukelternder Weinstock sei! H. Rel. 7, 320, zu Offenb. 14, 19, s. Kelter b. — Āūs=: 1) tr.: Most, Wein, Trauben a., auch übertr.: Uns bis auf den letzten Blutstropfen a. [vgl. aussaugen]. G. 34, 6; Ausgekelterte Wangen. JP. 8, 14 ꝛc. — 2) intr., zu Ende k. — Ēīn=: in die Kelter bringen; dann auch: das Gekelterte in Fässer ꝛc. bringen, vgl. Einscheuern: Um unsere Freiheit einzukeltern, sind uns zuvörderst leere Fässer nöthig. Börne 3, 132. — Zer=: Dein Weinberg ist zerkeltert [zertreten]. Waldis Ps. 80, 8 — u. ä. m.

Kemenāte, f.; -n: (veralt.) heizbares Gemach, nam. Schlafgemach, Frauengemach in der Burg, dann auch Wohngebäude innerhalb der Ringmauer der Burg, s. nam. Raumer Tasch. 8, 181; Berief . . | aus ihrer K. 30 Mägdelein. Simrock Nib. 352; 944; Gud. 380; 1329 ꝛc.; Die K., das Gemach der heiligen Elisabeth. Stahr Weim. 162; Die Komnoten [Speiskammer]. Luther 5, 272b.

Anm. Aus mlat. caminata, ahd. cheminâta ꝛc.

Kémpe, f.; -n: Hüttenw., der Eisenklumpen, den man im Zerrherd gewinnt. Krünitz 10, 621; Die aus den K-n gehauenen Stücke oder Eisen. 628.

Kén-del, m., -s; uv. ꝛc.: s. Kanal, Anm. — **-der,** m., -s; uv.: in mittelalterl. Bauk. Feuerstelle eines Zimmers, Schornstein. Brugger 2, 156. — **-gel,** m., -s; uv.: (vralt.) Stengel, s. Schm.; = Stoppel. Nemnich; Die K. [Kiele] der Federn. Eppendorf 221; Feder-K. Fischart B. 27b; Büchsenmeist. 33 ꝛc.; Rotz-K., aus der Nase herabhängender Rotz ꝛc.

Kénnbar, a. (-keit, f.; -en): was zu kennen, zu erkennen ist, erkannt werden kann: Diesen . . vor andern Menschen k. zu machen. H. 4, 173; Sich zu entwickeln und unter begünstigenden Umständen k. zu werden. Kant Anthr. 284; Für jeden Kundigen k. vorführen. Stahr Weim. 200; Mit k-en Zügen. W. 4, 8 ꝛc. — Daneben (s. kenntlich): Kenntbar am Rosenkranz. L. 1, 90; Möser Ph. 1, 183; Osn. 1, 9 ꝛc. — Mundartl. aktiv: Etwas kennend, Kenntnisse habend: Ein k-er, besonderbar erfahrner Mann. Gotthelf Sch. 36.

Zsstzg. s. die von kennen, und im Ggstz., z. B.: Durch die Veränderung fast un-k. — Schärfer . . als sie be-k. [gerathen zu bekennen, einzugestehn] fand. W. 15, 167; Kein Gepräge mehr an ihnen er-k. Dingelstedt 173; Das möglichst Er-k-e, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. G. 40, 106; 37; 247; In dem un-erkennbaren Antlitz. V. Ov. 2, 258. — Eine kaum (oder un-) ver-k-e Ähnlichkeit; Am unver-k-sten gleichgesehn. Danzel 44; Hebel 4, 293.

Kénnen, tr.: kannte, kenn(e)te; gekannt: wissen, daß Etwas vorhanden und was oder wer (in Bezug auf Pers.), wie es beschaffen ist ꝛc.: 1) der Grad dieses Wissens kann ein sehr versch. sein und erhellt theils aus dem Zusammenhang [s. 2], theils wird er bes. durch nähere Bestimmungen angegeben: Etwas nur oberflächlich, nur vom Hörensagen (G. 9, 15), nur aus der Beschreibung, es gründlich, genau, aus eigner Anschauung, — es nur im Allgemeinen, es bis ins Einzelnste, — Etwas auswendig (Börne 2, 179 ꝛc.), es von innen und außen (B. 495b), am Schnürchen, auf den Fingern k.; Einen nur dem Namen nach, seinem Ruf nach (par renommée), aus seinen Schriften, von Person, durch langjährigen, vertrauten Umgang k.; Der Ochs kennt seinen Herrn und der Esel seine Krippe; Das Kind kennt die Buchstaben noch nicht ꝛc. — 2) (s. 1): a) prägnant, genau k., z. B.: Gott kennt die Herzen; Wer ihn kennt, Der kauft ihn nicht ꝛc., nam.: aus Erfahrung k., z. B.: Den Rummel (s. d.), den Pfiff k.; Das ist wahr! ich kenne den Hauptmann [ich weiß, wessen man sich von ihm zu gewärtigen hat]. Sch. 119b; Ich kenne dich, Spiegelberg. 121a, sprchw. geworden, ebenso wie scherzh. das latinisierte: Halt's Maul, alter Sünder! Nos kennimus. Holtei Nobl. 2, 17; Darauf [in Bezug auf diesen Punkt] kenne ich mich (Seydelmann 100), ihn. Lewald RothE. 133; Tieck N. 4, 31 ꝛc. — Ich kenne deinen Ungehorsam und Halsstarrigkeit; Eine Hitze, wie man sie hier nicht kennt; Ich hatte eine größere Heiterkeit des Geistes gewonnen, als ich mir lange nicht gekannt [als ich sonst an mir wahrgenommen = als ich sonst gehabt]. G. 21, 142; Ja, wer eure Verehrung nicht kennte! | Euch, nicht ihm baut ihr Monumente. 3, 15 ꝛc., vgl. er=k. 2. — b) Einen k., sich gegen ihn wie gegen einen Bekannten benehmen, sich ihm freundschaftlich oder freundlich zuwenden: In seinem Glück kennt er seine frühern Freunde nicht mehr; Da will mich Niemand k. . ., Niemand nimmt sich meiner Seele an. Ps. 142, 5; Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth und kennet die, so auf ihn trauen. Nah. 1, 7 ꝛc. — c) bibl. (s. b): Gott, den Namen Gottes k., ihn verehren; Du solltest ja keinen andern Gott k., denn mich und keinen Heiland ohne allein mich. Hos. 13, 4 ꝛc. — d) verallgemeinernd: Etwas k., von dem Vorhandensein desselben wissen, — und prägnant: bei seinen Handlungen auf dies Vorhandensein Rücksicht nehmen, sein Thun danach einrichten, gw. mit Verneinung: Keine Grenzen, Schranken, kein Maß, Ziel, keine Schonung k.; Er kennt [macht] keinen Unterschied zwischen seinen eignen und seinen Stiefkindern; Er kennt keinen Widerspruch gegen seine Frau ꝛc. — e) sich auf Grundlage früherer Vorstellungen od. früheren Kennens bewusst werden, was Etwas oder wer Jemand ist, — was schärfer durch wieder-k.; er-k.; wieder-e. bez. wird; Ich hatte ihn nie gesehn, aber nach deiner Schildrung [er]kannte ich ihn gleich, wie er ins Zimmer trat; Ich kannte ihn, trotzdem ich ihn 20 Jahr nicht gesehn, gleich wie er ins Zimmer trat [wieder]. 1. Mos. 27, 23; 37, 33; 42, 7 ff.; Kenne mich | nur erst! Erkennst du mich? G. 13, 239; 1, 2 ꝛc. Das Merkmal gw. mit „an": Den Vogel an den Federn, das Silber am Klang, Jemand am Schritt, an der Stimme k. oder er-k., wo Jenes freilich mehr das dauernde Wissen in Grundlage des unterscheidenden Merkmals, Dies das Bewusstwerden in dem einzelnen Fall bez. — Vralt. auch „bei" statt „an", z. B. Sir. 26, 12; Den Esel kennt man bei den Ohren | und bei den Worten den Thoren. SFranck LastH. 1b ꝛc. — Zuw. auch refl. mit pass. Sinn (vgl. 1), z. B.: Wann Wahrheit sich an sichern Zeichen kennte [sich er=k. ließ, zu er=k. wäre]. Haller 65. — f) (s. e) mit stärker hervortretendem Begriff des Unterscheidens von Andern: Ich würde ihn unter- oder aus Tausenden (heraus) k. oder er-k.; Wo sind die Rechten | und wie kennt man sie von Schlechten? G. 34, 259; Brockes 1, 154 ꝛc. — So auch: Die schätzbaren Münzen von denen die es nicht sind abzukennen. Eckart Montague 1, 247 (Wurm). — g) mit einem zum Obj., meist mit „als" gefügten Prädik.: Wir k. ihn als brav, als einen braven Mann, wir wissen, daß er es ist; Schon kannte ich ihn für einen der Thoren, die ꝛc. Klinger Giaf. 247 ꝛc., vgl. er=k. 1f. Auch: Ich kenne Das an ihm, ich weiß, daß er so ist ꝛc. und (wie im Frz.): Wer kennt mir so unvorsichtige Orinoko-Sitten? Humboldt Ense 64. — Zuw. auch mit abhäng. Satz: Daß sie mich k. sollen, daß ich der Herr sei. Jer. 24, 7. — h) Einen oder Etwas k. lernen, die Bekanntschaft Desselben machen, damit bekannt werden, z. B.: Wer die Menschen nicht kennte, würde sie jetzt leicht k. lernen. G. 10, 187 ꝛc., und dazu faktitiv: Einen (zuw. Einem, z. B. Raumer Päd. 3, 1, 124), Etwas k. lehren, ihn damit bekannt machen, und mit Vertauschung von lernen [s. d.] und lehren: Meine Nachbarin lernte mich ihn kennen. Gutzkow R. 6, 414. — Im Partic.: Hat mich die Welt k. gelehrt (s. lehren 8c). 4, 23; Humboldt KlSchr. 1, 31; gelernt (s. lernen 1c). Gervinus Lit. 5, 133; G. 22, 231; 37, 32; Gutzkow R. 6, 209; 8, 274; Lewald Reis. 1, 16, neben: k. lernen. G. 11, 57; 16, 166; 19, 308; 22, 153; L. 11, 87; Lewald Reis. 1, 17; 231; Rabner B. 6; Sch. 303b; 350a; 420a; 537a ꝛc., vgl. dürfen I. — i) Einen oder Einem (z. B. G. 23, 103) Etwas k. (er-k.) lassen, ihn zu dem Erkennen desselben bringen. — k) veralt. und alterthüml. ist die Fügung mit dem Genit. statt des Obj.: Matth. 25, 12; 26, 72; Sie k. der fremden Stimme nicht. Luther 8, 2b; SW. 35, 304; Er kennet Deiner nicht. Moritz Reis. 1, 119 (Kirchenlied); Hinweg von mir! ich kenne Deiner nicht. Uhland 363; V. Sh. 3, 575, partitiv, etwa = ich weiß Nichts von dir, vgl.: Kennte ich deren, so würde ich sie verschweigen. Forster Br. 1, 28 ꝛc. — l) mundartl. refl. (s. aus=k. 2) = Bescheid wissen: Ich kenne mich diesfalls nur in unserm Herzogthum. Pestalozzi 4, 338. — Das Passiv ist selten, ihm entspricht das Partic. „bekannt" (s. d.) von dem in diesem Sinne unüblichen be-k., z. B.: Ich kenne ihn seit lange; Er ist mir seit lange bekannt ꝛc., seltner und dichterisch: Dem ersten Blick ist sie gekannt und werth. G. 13, 306. Häufiger: Ungekannt wirft er sich in einen Nachen. 20, 233, ohne daß man ihn hier kennt, versch.: unbekannt. — Ferner: Seine allgemeine Gekanntheit und Berühmtheit. Kapper Chr. 1, 104. — m) das Partic. Präs., prägnant = kennerhaft (s. d.): Sorgt Niemand für ein kennend Ohr? [das Ohr eines Kenners]. Haller 118; Halb=k-de Gönner. G. Zelt. 3, 330 ꝛc., auch: Hab' ich dich un-k-d [ohne dich zu kennen] erkannt. Rückert Nal. 208. — n) der subst. Infin., z. B.: Das laufende bewegliche Leben verrückt ihre Standpunkte, hindert das K. und Anerkennen eines solchen Mannes. G. 33, 169; Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunst, der andere ein K., eine Kunde oder Wissenschaft. Raumer Päd. 3, 2, 2. — Mundartl. eigenthüml.: Ums K. = um so viel, daß man es k., einen Unterschied merken kann, also: ein wenig, z. B.: Erwiderte Toni, schon ums K. sanfter. Rank SchM. 180, vgl.: Ein wenig kleiner, mein' ich, sei es. — „Ums Er-k." Hebel 3, 410. — o) Kennung, f.; -en: gw. nur in den Zsstzg., doch z. B. = Kennzeichen ꝛc.: Wo die Natur mit starken Kennungen Ortsamkeiten bezeichnet. Jahn; und so (Schiff.): K., Land-K., die Kennzeichen, aus denen der Seefahrer das Land erkennt, in dessen Nähe er sich befindet; Grund-, See-K., die Kenntnis von der Tiefe und Beschaffenheit des Meergrunds: Der Lootse muß Grund-K., der Steuermann Land-K. haben ꝛc.; ferner: K., die Kennzeichen, woraus das Alter eines Hirsches (weidm.), eines Pferds bestimmt wird, s. Bohne 4c. — p) Kenner ꝛc., s. u.

Anm. Ahd. (chennan) nicht — und mhd. (kennen) nur selten außer in Zsstzg. (s. Benecke 1, 807), wie noch jetzt (s. 2l) im Pass. „bekannt" für „gekannt" gw. ist, s. auch er-k. 2. Die Urbed. ist erzeugen, noch am deutlichsten erhalten in dem bibl. er-k. (s. d. und vgl. ähnlich: „k. lernen" Hes. 19, 7), vgl. lat. genui, gr. γεννᾶν ꝛc., wie denn das K. als eine geistige Geburt zu fassen ist. Vrwdt. ist zunächst: können, goth. kunnan (k., wissen), ahd. chunnan, kunnan (geistig inne haben, vermögen, können), mhd. künnen, kunnen. Zu diesen in einander übergreifenden Zeitw. gehören

z. B. kund, goth. kunths, ahd. chund, kund, mhd. kunt = bekannt, mit den Fortbildungen: der und die Kunde; kundig, erkund(ig)en, bekund(ig)en, verkündigen ꝛc., ferner: Kunst und Fortbildungen. Zu dem Urstamm gehört: Kind (ahd. chind, mhd. kint), das Erzeugte, — ferner das dem gr. γένος, lat. genus, entsprechende goth. kuni, ahd. chunni, mhd. künne, Geschlecht und dazu: König, ahd. chuninc, kuning, mhd. künec, künic, eig. der Erste des Geschlechts u. ä. m., s. namentl. Schm. 2, 304 ff. — In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir das Impf. Konj.: kennete, z. B. Joh. 14, 7; Möser Ph. 1, 209; V. Od. 1, 153 ꝛc., und jetzt meist zweisilbig „kennte", s. die von uns zusammengestellten Belege; Herrig 26, 468. Zuw. auch mit „e" im Indik. des Impf., so nam. bibl. Susan.: Die bei ihr stunden und die sie kenneten; Bekennete. Joh. 12, 42; Esr. 10, 1; Bodenstedt 2, 255 ꝛc.; Verkennte. Klinger F. 89; FSchlegel Flor. 116; oberd. Partic. „gekennt". Schm. u. z. B. Haller 57; Vorr. 4 ꝛc.; Verkennet. Kl. Od. 1, 192; Unerkennt. Gryphius Fr. 700.

Zsstzg. z. B.: Áb- [2f]. — An-: 1) (mundartl.) Einem Etwas a., anmerken, ansehn, aus seinen Mienen er-k. Schm. — 2) = anerkennen: Fünfzig Dörfer kennen seine Herrschaft an. Sch. 464a. — Aus-: 1) tr. [2f], aus einer Menge heraus kennen oder er-k.: Wohl uns, daß Er unter den 1000 oft so abweichenden Stimmen die Stimme des tiefern Kenners so treffend auskennt. Engel 4, 79; Wie mag auch die eigenen Kinder Jedweder hinfort a. genau? V. Ar. 3, 252; 303 ꝛc. — 2) refl. [2l] (mundartl.): Sich in (Kapper Chr. 1, 132; Kompert Böhm. 148; 319), über (Wurm 1, XXV) Etwas, unter einer Schaar (Linck Schl. 41) a., orientiert sein, Bescheid wissen, s. Schm. — Be-: 1) tr., Etwas nicht verleugnen, sondern kund geben, zunächst allgm. (vgl. 2): a) Gott, den Namen Gottes, Christum, eine Religion, Lehre b., vgl.: sich zu ihr b., durch Wort oder That Zeugnis seiner Dazu- oder Angehörigkeit ablegen (s. Bekenner): Wer mich bekennet vor den Menschen, Den will ich b. vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32; Die christliche Kirche . . erkennet und bekennet die heilige Schrift wie ein Knecht seines Herrn Siegel. Luther 5, 10a; Engel und Auferstehung b. Ap. 23, 8; Ein Lehen b.; Sollst . . . aufs Härchen mir meine Gedanken errathen, | die will ich dann treulich b. B. 66b; Wir er-k. und b. Alle aus einem Munde, daß Demokrit ein Sonderling . . ist. W. 13, 135 ꝛc. — Das B., s. Bekenntnis: Sein Natur-B. Prutz DM. 1, 1, 10 ꝛc. — b) (Kartensp.) Farbe b. (Ggstz. „verleugnen"), eine Karte von der Farbe der ausgespielten, so lange man sie hat, beiwerfen, vgl. bedienen, — auch übertr.: B. Sie Farbe! Holtei Nobl. 2, 167 = seien Sie offen, ehrlich ꝛc. — c) kaufm. ꝛc. bekunden, bescheinigen: 300 Thaler von Hrn. N. erhalten zu haben, bekenne ich hierdurch ꝛc. — d) zuw. mit personif. Subj.: Die alte Familienbuche, | die vorlängst uns bekennt mit schon auswachsenden Namen. V. 1, 20 ꝛc. — e) mit einem zum Obj. gefügten Prädikat, vgl.: B., daß Jesus der Herr sei; So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei. Röm. 10, 9; Jesum als Herrn b.; Sobald Jemand ihn für Christum bekennte. Joh. 9, 22; Der Oheim eines Königes bekennet | mich für sein Kind. G. 13, 241 ꝛc., vgl. An-er-k. Früher auch mit Fortlassung des „als" oder „für" (s. 5b): Und dürfen ihn fröhlich unsern Bräut'gam b. Luther 6, 356a. — 2) tr. (häufig) = gestehn (s. d.), von Etwas, das zu leugnen man sich versucht fühlt oder fühlen könnte, von einer mit Überwindung gemachten Aussage: (Einem) seine Missethat, Sünde, Schuld, böse Lust, seinen Fehl, sein Unrecht b.; B., daß man gefehlt, gesündigt, unrecht gehandelt; B., unrecht gehandelt zu haben; Er bekannte den Mord des Grafen, — daß er ihn ermordet habe, — ihn ermordet zu haben, —: Ich habe ihn ermordet ꝛc.; Hiob 42, 3; Ap. 24, 14; Joh. 1, 20; G. 4, 52 ꝛc. — a) bibl.: Die Missethat auf den Sündenbock b., sie b–d auf ihn schieben, s. 3a. — b) metonym.: Warum sollten wir nicht mit Worten aussprechen, was uns jede Stunde gesteht und bekennt. G. 15, 126 = das Geständnis und Bekenntnis, das wir uns jede Stunde gestehn und b. müssen ꝛc. — 3) intr. (haben): a) eig. tr. mit zu ergänzendem Obj., s. 1 und 2, z. B.: So man mit dem Munde [Jesum, s. 1] bekennet. Röm. 10, 10; Johannes bekannte und leugnete nicht und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Joh. 1, 20; So bekennet nun dem Herrn [eure Schuld]. Esr. 10, 11; 1; Dan. 9, 4; 20 ꝛc., nam. oft von der vor dem Richter gemachten Aussage einer Schuld, zumeist der eignen: Der Mörder hat bekannt, — auf der Tortur —, nach langem Leugnen bekannt [den Mord] ꝛc., doch zuw. auch der fremden, wobei die Perf. mit „auf" steht: So wollen wir auf dich b. [gegen dich aussagen], daß wir einen jungen Gesellen allein bei dir funden haben. Susann. 21, doch nach heutigem Gebrauch nur insofern man mit dem Thäter in einer nähern Beziehung steht oder an der Schuld mitbetheiligt ist: In der Untersuchung hat er auf oder gegen seinen Vater bekannt; Die schwangre Magd hat auf den Knecht bekannt, ihn als Vater angegeben ꝛc., vgl.: Etwas auf sich, auf sein eignes Haupt b., Etwas von sich b. (aussagen). — b) (vralt.) mit Genit. statt des Obj. HSachs 1, 436b ꝛc., s. Grimm 1, 416. — 3) tr. (vralt.) = er-k. ebd. und 5c. — 4) tr., das Partic. „bekannt" (s. d.). — 5) refl., s. 1, nam. 1e u. 2: a) (s. 1a) Sich zu einer Religion, Lehre, Glauben b., erklären, daß man dazu gehört, es als das Seine anerkennt; Lessing habe damals die Lehre des Spinoza wohl gekannt, aber sich nicht zu ihr bekannt. Guhrauer 2, 112 ꝛc. So auch: Er sah . . sein Bild . . wie im Porträt ein andres Selbst. Man bekennt sich zwar nicht zu allen Zügen. G. 17, 276; Mit Zwillingen, wozu sie um ihr Leben sich nicht b. kann. W. 12, 20; Sich zu einer Partei, zu uns; ugw.: auf uns [auf unser Bekenntnis] (Gutzkow R. 8, 218) b. ꝛc. — b) mit einem das Obj. (sich) näher bestimmenden Prädikat, das ein Ew. oder ein Hw. sein kann, z. B.: Sich schuldig, als oder für schuldig b.; Sich als einen oder als ein (vgl. Herrig 20, 66) Sünder, sich für einen Sünder, sich als Mitschuldigen (G. 16, 132), als Diener (20, 247) b.; Dem Engel . ., der sich nur für seinen Mitknecht bekennet. H. Rel. 7, 348; Horaz, indem er sich für einen dieser Sonderlinge bekennt. W. HB. 1, 41. Das Wegbleiben des „als" vor dem prädik. Hw. ist heute gw. nur in gehobner Rede: Der Zar, deß Sohn ich mich bekenne. Sch. 663a; Einen solchen bekennt sich Asineus. V. Ländl. 1, 169 ꝛc. — Minder genau auch zuw. (statt „als") — „zu" (vgl. Herrig 20, 64), z. B.: Wieland bekennt sich hier frei zum Deisten. Gervinus Lit. 5, 333; Schlage an dein Herz und bekenne dich zur armen Sünderin. Iffland 5, 3, 149 ꝛc. — c) (vralt.): Sich mit Jemand b., sich ihm zu er-k. geben. 1. Mos. 45, 1. — 6) dazu: a) Die Bekennung eines Glaubens ꝛc., s. Bekenntnis. b) Bekenner(in) einer Lehre, eines Glaubens ꝛc., so nam. früher von Märtyrern; seltner: Die B. [die sich zum Handwerk Bekennenden, vgl. Professionist] sollten mit der Hand wirken. — c) Doppelzstzg. (s. 2): Ein-b. = eingestehen: Widersprüche, die er dann aber auch rechtschaffen genug ist, geradezu einzubekennen. Immermann 12, 291 ꝛc. — Durch-: (veralt.) ganz, durch und durch kennen: Du durchkennst die große Welt. Fleming 390. — Er-: von kennen (s. d. 2e—i), sich, wie bewusst-werden von bewusst-sein unterscheidend, also: das Bewusstsein, die Vorstellung, die Einsicht, das Wissen erlangen, daß Etwas vorhanden und zugleich, was oder wer (in Bezug auf Pers.), wie beschaffen es ist ꝛc.: Und wie ich ihn erkannt, mög' er sich kennen. G. 6, 90 ꝛc. — 1) Art und Grad des E–s können versch. sein: Etwas geistig e., z. B.: Das Wesen einer Sache, sich selbst ꝛc.; Etwas sinnlich e. (s. b); Joseph gab sich seinen Brüdern zu e., sagte ihnen, wer er sei ꝛc.; Komm zu dir selbst! | Erkenne dich! Sch. 476a; Etwas nur halb, theilweise, nur dunkel ꝛc., — es ganz, vollkommen, deutlich, klar, bestimmt e. ꝛc. — a) ohne Zusatz oft prägnant = klar e., z. B. sinnlich: Ich erkannte ihn schon auf den ersten Blick, aus der Ferne, ich sah, daß er es war ꝛc. und geistig: Der Zweifel ist menschlichen Wissens Grenze, | es kann der Staubumhüllte Nichts e. Chamisso 4, 196 ꝛc.; im Ggstz. zum dunkeln Gefühl: Du | sollst uns dereinst in Tasso's Liedern zeigen, | was wir gefühlt und was nur du erkennst. G. 13, 122; Eindruck, den . . ich wohl schmecken und genießen, keineswegs aber e. und erklären konnte. 31, 8 ꝛc., vgl.: Dies Eine fühl' ich und erkenn' es klar. Sch. 515b. Zuw. metonym.: Das erkennt der erste Blick [man auf den e. B.] ꝛc., s. h. — b) das unmittelbare Werkzeug des E–s mit „mit", das mittelbarere mit „durch" (s. d. †): Etwas mit den Augen, mit den Augen des Geistes, mit dem Geist ꝛc. e.; Etwas durch den (vgl. c „am") Geruch, Geschmack, durchs Gefühl e.; Ich kann es nicht mit bloßem Auge, sondern nur durch ein Fernrohr e.; Er hat es mit seinem scharfen Verstande durch langes Nachdenken erkannt ꝛc. (s. e). — c) das für die Beschaffenheit des Gegenstands ꝛc. unterscheidende Merkmal mit „an": Einen am Gang, Schritt, an der Stimme, an einer Narbe e., wieder-e.; Etwas am (oder s. b: durch den) Geruch, Geschmack e.; Den Vogel an seinen Federn, an seinem Gesange e.; An ihren Früchten sollt ihr sie e. Matth. 7, 16; Daran e. wir, daß wir Gottes Kinder lieben. 1. Joh. 5, 2; An seinen Zweigen | erkennt ihr des Sommers Anbeginn. Chamisso 4, 4 = daß oder wenn der Sommer beginnt; Daran erkenn' ich meine Pappenheimer. Sch. 381b ꝛc., s. e; vralt. „bei" Spr. 26, 24; Luk. 1, 18; Joh. 13, 35 u. o. Zuw. auch „nach" zur Bezeichn. des Maßstabes ꝛc., oder „aus" zur Bez. Dessen, woraus das Erkannte folgt: Einen nach oder an der Ähnlichkeit mit seinem Vater e., vgl.: Nach, aus der Beschreibung e.; Das e. wir aus dem Umstande ꝛc.; ferner: Freunde erkennt man [an ihrem Verhalten] in der Noth ꝛc. — d) [1f] mit Beifügung Dessen, wovon man den erkannten Gegenstand unterscheidet: Ich erkenne den Führer in, unter, aus der Menge an dem Helmbusch; Durch den Geruch kann man sie von einander e. Popowitsch (Campe); So nahe, daß man ihre Fahnen unterscheiden und die Stimme der Überwinder wie der Überwundenen deutlich aus einander e. konnte. Sch. 843b. — e) In einem Gegenstand oder in einer Person Etwas e., es als darin liegend ꝛc. wahrnehmen: Etwas im Keim e.; Er erkannte schon in dem Kinde den großen Maler; Schon in dem Kinde gab sich der künftige Meister zu e., zeigte sich; Er erkannte in der Zersplitterung das Unglück Deutschlands; In dieser (oder durch diese, s. b) Gegenüberstellung erkennt man beide Charaktere genauer; In (oder an, s. c) diesem Zuge erkenne ich den Meister; Ich erkenne in ihm meinen Meister, ihn als meinen Meister (an), s. f; Du wirst | von deinem Assad, fürcht' ich, ferner nun | Nichts mehr in mir e. wollen. L. Nath. 4, 4 ꝛc. — f) mit einem das Obj. näher bestimmenden Prädikate, vgl. [2g] und be-k. 1e und 5b, — zumeist mit „als" und „für", die aber, obgleich sich oft nahe berührend, nicht ganz gleichbedeutend sind, s. Herrig 20, 65, z. B.: Ich erkenne Etwas als richtig = ich sehe ein, daß —, für richtig (s. 3), ich erkläre, gebe das Urtheil ab, daß — es richtig ist: Die Preisrichter erkannten ihn als vorzüglicher (als den Sieger); aber sie wollten ihn aus Rücksicht auf den mächtigen Mitbewerber nicht dafür e.; Sie erkannten die von dem Finanzminister abgelegte Rechnung als falsch, aber aus Mangel an Muth erkannten (erklärten) sie dieselbe trotzdem für richtig; Jokaste erkannte den Ödipus zu spät als ihren Sohn (s. e: erkannte in dem Ö. ihren Sohn); Ich adoptiere meinen Neffen und erkenne ihn damit von heute ab für meinen Sohn; Weil die Koncilien diese auch für ehrlose Ketzer erkennt. Fischart B. 45b; Da wär' es denn ganz artig, wenn er . . | uns für den Schatz erkennte, den er lang | vergebens in der weiten Welt gesucht. G. 13, 99; Für Tand | hat er, was ihr finget, längst erkannt. H. 15, 31; Diese Stellen sind ebenfalls an diesen Eigenschaften für Gedichte zu e. Mendelssohn 4, 1, 177 ꝛc. Früher auch häufiger ohne „als" ꝛc.: Wer sich einen Menschen erkennt. Luther SW. 26, 321; Eine Schöne . ., die man beim ersten Blick dafür gemacht erkennt. W. 15, 61 ꝛc. (vgl. h) und mit „zu" statt „für" (s. Herrig 20, 64), z. B. noch: Ob sie mich e. will zu ihrem Kinde. Simrock Gudr. 143. — Zuw. prägnant: Etwas e., für Das, was es ist, gw.: an-e., z. B.: Daß es [das Heer] Kaiser, die der Senat gemacht, e. sollte. JoMüller 1, 358, s. g. — g) andre abhäng. Präpos. s. 3; ferner kaufm.: Einen für eine Summe e., sie als gezahlt gut schreiben. Ugw.: Daß über dem vielen einzelnen Elend doch auch das Große erkannt [vgl.: nicht erkannt] ist. Auerbach Leb. 1, 96. — h) abhängige Sätze: Dann wirst du e., ob —, daß —, wie sehr er dich betrogen hat; — was du von ihm zu erwarten hast, — welcher Rath der beßre war; Wie erkenntest du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit | . . . vor anderen Frauen geschmückt sei? V. Od. 19, 325 ꝛc. Früher statt abhäng. Sätze mit „daß" auch der Accus. und Infin.: Daß die Kaiser ihr Reich von Gott . . her sein erkennten. Fischart B. 5b; Zwingli 2, 206 ꝛc. u. so noch, nur daß „zu" zum Infin. tritt: Der erste Blick beim Eintritt schon erkannte |

dies Zimmer eben das zu sein. W. 12, 264 ꝛc. Zuw. auch mit einem pleonast. Obj. bei nachfolgendem Satz mit „daß“, z. B.: Ich habe dich erkannt, daß du ein Betrüger bist, u. so passiv: Meine Frömm(ig)keit ist mir erkennt worden, daß sie eine Bosheit sei. Luther 1, 23b, wobei auch der (vralt.) persönl. Dat. Beachtung verdient, vgl. bekannt. — 2) nach heutigem Gebrauch wird in e. das Gelangen zu dem Wissen oder der sinnlichen Wahrnehmung hervorgehoben, früher aber galt e. auch statt des seltnern Grundw., s. [Anm.], für das unmittelbare Wissen und Wahrnehmen selbst, so noch bibl., z. B. = sehen, hören, wissen. 1. Mos. 33, 13; 5, 9, 2; Esr. 3, 13 ꝛc. — Vgl. ferner (vralt.): Erkannt = bekannt, kund. Stumpf 608b ꝛc.; er-k. = kennen [2a]: Sider [seit] der Zeit . . hab' ich kein gewisse Wohnung nie erkennt [gekannt, d. h. aus eigner Erfahrung = gehabt]. Schaidenreißer 47a, vgl. dem heutigen Gebrauch gemäß: Dann erkenntest du bald durch Pfleg' und viele Geschenke meinen Dank. V. Od. 15, 536; 19, 325, du lerntest ihn an dir kennen, erführest ihn. — 3) (s. 1f) tr. u. intr., ein richterliches Urtheil fällen, vgl. Erkenntnis: Der Richter hat falsch erkannt; Das Appellationsgericht hat anders erkannt als das niedre Gericht; In dieser Sache ist noch nicht erkannt; Das Gericht hat auf Scheidung, auf Bezahlung, auf den Strang erkannt; Der Todtenbeschauer hat über sie gesessen und christlich Begräbnis erkannt. Schlegel Haml. 5, 1; In den Bann erkannt. Fischart B. 5b; Das sei hiermit erkannt von Rechteswegen. Ramler F. 1, 86; Zu Recht erkannt. Zeitschr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc. — 4) verhüllender Ausdruck für fleischliche Vermischung, von Männern (1. Mos. 4, 1 ꝛc.) und Frauen (19, 8 ꝛc.) als Subj.: Braucht der Alkoran . . unzüchtiger Wort, wenn er von dem fleischlichen Werk redet . ., aber der heil. Geist gar züchtig in der Schrift davon redet, als: Adam erkannte sein Weib ꝛc. Luther 8, 16b; Das züchtige e. von ehelicher Vertraulichkeit brauchte schon Geiler von Keisersberg in seiner Postille (4, 17). V. Jen. Lit. Ztg. (1804) 1, 195. — 5) das Partic. in Zsstzg. z. B.: Allerkannt sei deine Göttlichkeit! S. Mereau Gd. (1800) 58 ꝛc. u. nam.: Unerkannt, ohne erkannt zu sein. Mundartl. aktiv = unerkenntlich (s. d.), undankbar; ungeschliffen, grob. Stalder 2, 423; Gotthelf G. 159; 287; 291 ꝛc. — 6) Das E., s. auch [2n] = Die Erkennung (vgl. Erkenntnis), Dies bei Einigen auch für das militärische Rekognoscierung, z. B. Milarch Strel. Hus. 51 ꝛc. — Ferner Doppelzsstzg. (s. Anmerk.), so: 7) Áb-e.: durch ein Urtheil, zunächst durch ein richterliches (s. 3) Etwas Einem absprechen (s. d.), Ggstz. zu-e.: Es mag der Leute Wahn | mir immerhin die Klugheit a. Hagedorn 2, 290; Familiengruppen, denen kein Mensch . . . ihre historische Bedeutung a. wird. Lewald W. 2, 123; Aberkennung der Nationalkokarde. Diesterweg Päd. 1, 116 ꝛc., auch meton. mit sachl. Subj. (s. 1a): Ist es die Unkunde des Lateins selbst, welche diese Fähigkeit allen Menschen . . aberkennt? L. 10, 186, etwa = um derentwillen man ihnen die Fähigkeit a. muß. — Zuw. = aburtheilen; abschreckend urtheilen; auch: Was Akritik für Sold im Buche falsch gelesen, | wird antikritisch dann für Zahlung aberkannt [durch Erkenntnis oder Urtheil abgerechnet]. H. 15, 347. — 8) Án-e.: a) (s. 1g, ankennen und Anm.) die zustimmende Erklärung abgeben, daß Etwas so ist, wie ein Andrer behauptet; Etwas als richtig, gesetzmäßig, bestehend, in der Ordnung erkennen: Ein Kind (als das seinige) a.; Eine Schuld, Handschrift (als die seinige) a.; Jemandes Bemühungen dankbar a.; a., daß —, wie sehr er sich bemüht habe; Ich erkenne an [gestehe ein], darin gefehlt zu haben ꝛc. Das Prädik. wird zum Obj. (s. 1f) mit „als“ oder „für“, seltner ohne dies gefügt: Unser Held, der . . nicht alle Fähigkeit verloren hatte, eine Superiorität außer sich anzuerkennen, anerkannte die dieses gewaltigen Geistes. Fichte 8, 14; Anerkennt man das Gewissen für sein höchstes Gesetz, so ꝛc. 266; Anerkennst du seine Macht? G. 7, 233; Zu deinen Füßen laß mich frei und treu | dich [als] Herrin a. 12, 194; Dich, die Verwandte, hab' ich anerkannt. 13, 292; Sie müßten ihn zwar für einen braven Jungen a. 20, 208; Ich erkenne nur die Arbeit als das Prinzip des Staats an, . . anerkenne nirgendwo die todte Hand . ., ich anerkenne nur die . . Arbeit. Gutzkow R. 6, 389; Ich anerkenne den Unterschied. 1, 263; Sie anerkennt in mir den rechtlichen Mann. 3, 390; 8, 317; Sie, die keine Gefahr anerkannte. 69; Seine . . gerechte, gerecht anerkannte [häufiger (s. c): anerkannt gerechte] Sache. H. Phil. 13, 87; Die wir, wenn wir noch so billig denken, für schlechte . . . Menschen a. müssen. Tieck N. 2, 18; Ich anerkenne, daß ꝛc. Zschokke 1, 291 ꝛc. — b) (s. a) Etwas (Jemand) a., sich zustimmend, lobend darüber aussprechen: Sein Fleiß, sein Werk wird anerkannt, noch nicht genug anerkannt; Bei diesem kalten, kritischen Geschlecht, | wo angefochten wird statt anerkannt. Platen 3, 288; G. 19, 130 ꝛc. — c) in den Partic. als Ew. mit Steigrung: Man hört über sein Werk die a-dsten Urtheile; Die anerkanntesten, die anerkannt tüchtigsten Meister ꝛc.; Das allgemeine Anerkanntsein eines Begriffs. Schelling 2, 2, 12; auch: Die Anerkanntheit ꝛc. (s. f). — d) zuw. statt erkennen, z. B.: Er traute seinen Augen nicht, es war Werner, der gleichfalls einen Augenblick anstand, ihn anzuerkennen. G. 17, 267; Ob Sie unter dem modernen Kostüm die wahren echten Menschenproportionen und Gliederformen a. werden. 26, 5 ꝛc. — e) zuw. statt zu-e., z. B.: Von einer Seite her, der man sonst gern ursprüngliche und lichte Wahrheit anzuerkennen gewohnt war. Ense Denkw. 1, 414. — f) der substant. Infin., z. B.: Das A. des Testaments ꝛc., nam. zu b, z. B.: Ein herzlich A. | ist des Alters zweite Jugend. G. 6, 27; Als wenn jenes gewaltsame Verkennen nunmehr nicht ohne ein ausgesprochenes A. bleiben dürfe. 15, 266; Wenn nicht mit entschiedenem Beifall, doch mit billigem A. 40, 38 ꝛc. — g) noch häufiger: Anerkennung, f.; -en, z. B.: Die Welt als rund anerkannt . . Durch diese Anerkennung. G. 39, 106; Ihm wurden von vielen Seiten Anerkennungen zu Theil ꝛc. Der danebenstehnde Genit. kann subjekt. oder objekt. sein: Die Anerkennung des Testaments (durch die Erben); Zur Gültigkeit des Testaments fehlt noch die Anerkennung der Erben ꝛc. — h) Dem Beschauer und Anerkenner. G. 36, 13. — 9) Āus-e.: mit Urtheil auswählen: Den ich auserkannt | zu meiner Liebe Wacht. H. 8, 63, im Partic. = auserwählt, auserlesen: Ihr Degen auserkannt! Simrock Nib. 1784 (vgl. Nibel. 663). — 10) Dúrch-e.: durchdringend, vollständig e.: Ehe er sie vollständig mit seinen Sinnen durcherkennt und sich davon ein Ideal bildet. Heinse A. 2, 154. — 11) Lōs-e.: durch ein Erkenntnis oder Urtheil lossprechen. Weidner 334. — 12) Wīeder-e.: etwas Bekanntes e.: Sie gaben 2 Stücke, in deren ersterem ich sofort Goethe's Geschwister wiedererkannte. Stahr It. 2, 317; Wiedererkennung. G. 19, 142; Gutzkow Z. 3, 156 ꝛc.; -scene ꝛc. — 13) Zū-e.: a) Einem Etwas z., Ggstz. ab-e., es durch ein Urtheil (Erkenntnis) zusprechen: Den Einen haben sie fremde Bücher . . . welche . . nach ihrem Tod erst geschrieben worden, zuerkannt, aufgehenkt, angeseilt, zugelegt und zugeeignet. Fischart B. 34a; Dem . . ward die Todesstrafe zuerkannt. Kürnberger Am. 91; Daß er dir allein | die Ehre dieses Tages zuerkennt. Sch. 476a; Das dem Verdienst die Krone zuerkennt. W. HB. 1, 27. — b) zuw. ohne pers. Dat. = an-e.: Die Inquisition muß abgeschafft, die Freiheit des Gewissens . . . unwiderruflich zuerkannt werden. Forster Ans. 1, 314.

Anm. Die Doppelzsstzg. (7—13) sind der Regel gemäß trennbar: Ich erkenne ab, an, aus, durch, los, wieder, zu, — wie: Ab- (an- ꝛc.) zu-e. — Davon findet sich indessen oft abweichend: Ich anerkenne, anerkannte, im Aussagesatz ꝛc. (wie es im abhäng. der Regel gemäß heißen muß: Weil, daß ꝛc. ich ab-, an- ꝛc. erkenne), s. 8a und z. B. Claudius v, 14; G. 6, 434; Lewald W. 1, 180; Oehlenschläger Corr. 99; Scherr G. 1, 235; 302; Pilg. 2, 166; Vogt Köhl. 76; Waldau N. 1, 215; 2, 9; W. HB. 1, 182; Zelter 3, 263 ꝛc. Trotzdem ist der Analogie gemäß, zumal es durchgängig heißt „anzuerkennen“, nicht „zu an-e.“, das mindestens eben so häufig: „ich erkenne an“ vorzuziehn, vgl.: Sie flüstern deiner Feinde Geistern zu | und angeloben ihnen Heil und Sieg. Schlegel Rich. III. 4, 4, statt des gw. und sprachgemäßen: und geloben . . an, s. erlegen 6 und † Ab u. Sanders Progr. 72.

Míß-: 1) = ver-k. (s. d.), Etwas in seinem Urtheil oder in der Erkenntnis davon irrig, falsch auffassen; es falsch beurtheilen; es für etwas Andres nehmen als es ist, — welches Andre mit „für“ oder „als“ beigefügt werden kann, z. B.: Winckelmann mißkannte die goldenen . . Sohlen . . für Fußflügel. V. Myth. 1, 87; Kunstwerke, die für Abbildungen des Dädalus mißkannt wurden. 131; Was man als einzelne Verirrung mißkannte. Georg. XXIII; Ant. 1, 246; Zimmermann Eins. 86 ꝛc., aber auch ohne „für“ oder „als“, z. B.: Meist mißkennt er den Moment. Forster B. 1, 41; Er mißkennt seine wahrsten, seine klarsten Vortheile. G. 19, 203; Daß ich [im Rausch] Hausgenossen und Anverwandte mißkannt. 26, 216; Freilich giebt es auch in diesem bekannten Zeitraum mehrere sowohl weniger bekannte als mißkannte Dichter. H. 13, 214; Wie mißkennst du dich! Hölderlin H. 2, 81; 122; Inzwischen war der gute Einfluß nicht zu m. Mörike N. 259; Den Auswuchs | drängender Kraft mißkennst (– ⏑́) du. V. 2, 69; 4, 96; Daß die veränderte Mutter nicht scheu mißkenne (– ⏑́ ⏑) den Sprößling. Georg. 2, 268; Den Genahten | schauete nicht m-d (– ⏑́ ⏑) die . . . Göttin. Od. 5, 78; Forschend glaubte sie bald sein Angesicht zu erkennen, | bald mißkannte (– ⏑́ ⏑) sie wieder, da schlechte Gewand' ihn umhüllet. 23, 94; Od. 1, 78; W. 23, 332. — Dazu: Mißkennung, f.; -en, mit subjekt. und objekt. Genit.: Ohne Schmerzen nahm ihn aus der Erde M. [subj.] des Himmels friedlicher Schlummer. Paulus Lebensk. 73; Die M. dieser Wahrheit [obj.] von Seiten unsrer Freunde. Stahr Rep. 2, 11, s. Ver-k. 3. — 2) (schwzr.) Etwas (auch: sich) nicht kennen, nicht er-, nicht anerkennen ꝛc.: Wie an dem bunten Taft . . | das Auge sich mißkennt [irre wird], sich selber niemals traut. Haller 78; Seitdem . . mißkennt sich [ist nicht zu erkennen, wird vermisst] die Natur in unsern Urtheln oft. 121; Voll von ihrem Glanz, | mißkennten [ignorierten] sie den Gott, dem sie ihn sollten danken. 154; 155; 1, 12; Daß ich sie . . verleugnen und für meine Arbeit m. kann [nicht anzuerkennen brauche]. Vorr. 15. — 3) ugw. = verachten: Zwar ich mißkenne selbst die seelenlosen Reimer. Nicolai 1, 193.

Anm. Adelung führt als Partic. nur gemißkannt (⏑ – –) auf, häufiger ist jedoch: mißkannt (⏑ –), s. o. Gutzkow Lenz 172; Klinger F. 236; Giaf. 221; Mendelssohn 5, 699; Nicolai 1, 298; Sch. 202b; Stahr Par. 1, 193; Stilling 4, 143; W. 31, 496; Zelter 4, 196 ꝛc., daneben (mundartl.): Mißkenn(e)t. Lavater 1, 114; Zimmermann Eins. 35. — S. † Miß.

Ún-: ignorieren, — unübl. (vgl. Unkenner) wie die Doppelzstzg.: Ver-u. JP. 3, 93. — Ver-: 1) = miß-k. (1), z. B.: So ganz in das Gegentheil verkannt. V. Sh. 2, 601; Auch er verkennet den Traum für den Schlaf. L. 8, 259; Wer wird an [in] ihm den vielbelesenen Mann ver-k.? H. Ph. 10, 133 ꝛc.; Verkennt den Freund nicht! [haltet ihn nicht für einen Nichtbefreundeten]. Chamisso 4, 128; 23; Ihr seid | verwegen-dringend, ihr verkennt mich sehr. G. 8, 45; Daß andrer Elemente Werth | v-d, ihr das Feuer über Alles preist. 10, 277; 282; Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt | und wer sie meidet, wird sie bald ver-k. 13, 105; Wer ein Verdienst so wohl zu schätzen weiß, | Der wird das andre nicht ver-k. 122; 129; 170; 182; Vergessen Sie Ihre Freunde so bald? . . Ich dürfte Sie ein ander Mal auch ver-k. [nicht kennen wollen, s. miß-k. 2]. 21, 203; „Wolf selbst!“ versetzte Hylax. (Die Hunde verkannten sich beide.) L. 1, 146; „Ich schäme mich, | euch einen Augenblick verkannt zu haben.“ | Und ich bin stolz darauf; nur das Gemeine | verkennt man selten. Nath. 2, 5; Sie ver-k. uns . . Kannten sie uns etwa besser, da ꝛc.? W. 27, 346; Dieses Bedürfnis wurde niemals verkannt, wiewohl jedesmal mißkanut [das Vorhandensein, aber nicht die Art desselben und das zur Befriedigung Dienende wurde richtig erkannt]. Wurm Sp. 5; Ich verkenne nicht [erkenne wohl], daß ꝛc. — 2) nicht mehr kennen: Euch kennet Henzi nicht und Euch verkenn' auch ich. L. 3, 349; „Was ist dem Bruder? Mutter, sage mir's!“ Ich kenn' ihn nicht mehr, ganz verkenn' ich ihn. Sch.; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelst ändert sich's und man verkennet mich. Lichtwer 87; Sie liegt verkennet [fast = unbekannt] . . ., die farbenhelle Schrift. Kl. Od. 1, 192. — 3) zu 1: a) Verkennung, f.; -en, z. B.: Der Dilettant in seiner Selbst-V. G. 31, 428; Deine [subj.] V. meiner Absicht [objekt. Genit.] ꝛc. — b) Verkannt, a.: Auch die verkannteste Tugend kommt endlich zur Anerkennung ꝛc.; In unverschuldeter Verkanntheit. Steub DT. 2, 38. — Wīeder-: Gekanntes erkennen; Etwas beim Wiedersehn kennen: „Sie kennen diesen Engel?“ . . . So halb! um sie eben wiederzukennen. L. Gal. 1, 4 ꝛc.

Kénner, m., –s; uv.; –chen, lein; ⸗. — **⸗in**, f.; –nen: Person, die Etwas kennt; gründliche Kenntnis davon hat; sich darauf —, es zu beurtheilen versteht: Des Gesetzes K. G. 4, 20; Weil wir Jenen für einen schlechten K. erklären durften. 20, 216; K. und Künstler. 2, 179 ff.; Sein Publikum von Schülern und K–chen [iron., s. Kennerling]. 31, 25; Eine große Freundin und K–in der Musik. Tieck NKr. 4, 80; Vom hinausgewinkten K. | wird die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Mehr Liebhaber [s. d. und Dilettant] als K. W. HB. 1, 18; Mit dem Zeugnis eines unverwerflichen K–s in Kunstsachen. 2, 122 ꝛc. — Mit unzähligen Zsstzg. (vgl. auch die von kennen, z. B.: An⸗, Be⸗, Er⸗, Miß⸗, Ver⸗K. ꝛc.), nam. nach dem Ggstd., dessen man kundig ist (vergl. die von Kunde), z. B.: Alterthums⸗; Bibel⸗; Bücher⸗K. (G. 21, 147; 30, 30); Unmöglich, daß sich drei außerordentliche Menschen auch dem durchdringendsten Geister⸗K. innerhalb 24 Stunden entblößen. Sch. 102a; Geschichts⸗, Gesetz⸗, Gesichts⸗K.; Halb⸗K. (L. 6, 376); Den wir als stillen Menschen⸗K. und Herzens⸗K. zu schätzen wußten. G. 19, 360; Kräuter⸗; Kunst⸗ (31, 106); Menschen⸗ (Sch. 301b); Mienen⸗ (G. 19, 28); Münz⸗; Natur⸗K. Lichtenberg 4, 430; Ober⸗K., die in den Ateliers herumschnüffeln. Heine Sal. 1, 38; Pferde⸗K. G. 23, 102; Stein⸗K.; Anmaßliche Un⸗K. G. 27, 184; 3, 158; Wein⸗; Welt⸗K. 3, 197; Wetter⸗K. 6, 79 ꝛc. — **⸗eı**, f.; –en: das Sich⸗Gebaren als Kenner, z. B.: Übermüthig durch die Halb⸗K. des deutschen Wesens. Reinhard G. 137, vgl.: die halbe Kenntnis; Zu Menschen⸗K. hatte ich immer die größte Unlust. Börne Par. 1, 110 ꝛc. — **⸗haft**, a.: dem Wesen eines Kenners gemäß: Das k–e und feingestimmte Parterre, das Schröder in Hamburg gesammelt. Devrient 3, 417; K–e Beurtheilung. G. 40, 118; 27, 64 ꝛc. — **⸗isch**, a.: kennerhaft: K. setzt' [als Kenner bestimmt'] ich dem Bilde die Tausende seiner Sesterzen. V. Hor. 2, 128; 256; Ihr heller menschen⸗k–er Verstand. Hartmann Unst. 2, 83 ꝛc. — **⸗ling**, m., –(e)s; –e: Einer der sich als Kenner gebart, ohne es zu sein: Witzling und K., Dichterling und Leserling sind von jeher Korrelata gewesen. W. HB. 1, 277. — **⸗n**, intr. (haben): sich als Kenner gebaren: Vielleicht bedankt er sich für mein Gegengeschenk und kennert darüber. Zelter 5, 218 ꝛc. — **⸗schaft**, f.; –en: 1) das Wesen, die Kenntnis eines Kenners: Die ihre tiefblickende K. dadurch zu beweisen suchen, daß sie an der Echtheit eines vorgelegten Kunstwerks zu zweifeln scheinen. G. 31, 340; Diejenigen, die sich Kenner nennen, sind nicht immer meiner Meinung; nun, geht mich doch ihre K. Nichts an. 14, 167; 33, 92 ꝛc.; Halb⸗K. Tieck N. 4, 92; Beizusitzen einem Kriminalproceß, | was für die Menschen⸗K. höchst förderlich. Platen 4, 62 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Kennern. — **⸗thum**, n., –(e)s; 0: Kennerschaft (1).

Kénn⸗imus: s. Kennen 2a. — **⸗lich**: s. Kenntlich.

Kénntlich, a. (**⸗keit**, f.): leicht kennbar (s. †Bar): Zu klein, um in solcher Höhe k. zu werden. Burmeister gB. 2, 247; Ein rother Faden, .. woran auch die kleinsten Stücke k. sind, daß sie der Krone gehören. G. 15, 161; Besondre Wendungen der Rede, dadurch sonst Hr. Lessing k. wird. Göttinger Gelehrte Anzeigen (1755 v. 29. Mai); Der Zug .., der ihn aus Tausenden k. macht. Sch. 128b ꝛc.; Da verlöre ja Alles seine Natur und K–keit. König Jer. 2, 55 ꝛc. — Mehr mundartl. auch adverbiell = ersichtlich, offenbar: Welche k. keinen Ackerbau und Pferde haben. Möser Ph. 2, 29.

Anm. Mhd. kantlich vom Partic. (ge)kannt und so z. B. noch: Unkanntlich. Schaidenreißer 57b; daneben (wie „kennbar") vom Infin.: Kennlich. Schottel 917; Logau, s. WhMüller Bibl. 6, 63, wo es in „k." geändert ist, und so in Zsstzg. z. B.: Ein Bild des Höchsten ist in Allah wohl erkennlich. Rückert BE. 360; Unverkennlich. Arndt E. 197; L. 10, 218.

Zsstzg. s. die von kennen und kennbar, theilweis mit aktivem Sinn, z. B.: Be⸗: (veralt.) 1) bekannt, erkennbar. Luther 1, 478b. — 2) sich zu Etwas bekennend, geständig. 547b; Carolina § 13; 48 ꝛc. — Er⸗: 1) (veralt., mundartl.) erkennbar. Goltz 1, 237; H. 4, 137; s. [Anm.]. Ggstz.: Blutend und fast un⸗e. Hackländer SoldKr. 153. — 2) empfangnes Gute (an)erkennend und sich demgemäß in Erwidrung von Gutem, durch eine Vergeltung dankbar (s. d.) äußernd: Eine dankbare Arbeit; „Deine Späße finden ein dankbares Publikum". Ich hoffe, daß es sich dafür auch e. zeigen wird; Abdallah zeigt sich e. in tönender Worte Erguß. Chamisso 3, 315 ꝛc.; Ggstz.: Mein Herz, es kann | nicht un⸗e. sein, .. ich bin dir sehr verpflichtet. W. 12, 250 ꝛc. Auch: Dem Jüngling ein Pfand seiner E–keit gegeben. Chamisso 5, 6; Rabner 3, 66; Die schreiende Un⸗E–keit der Zeitgenossen, um die er sich doch so sehr verdient gemacht. Fichte 8, 60 und: E–keit (mit Mz.): das als anerkennende Erwidrung des Guten Gereichte: Nehmen Sie meinen Dank und die goldne Uhr als eine kleine E–keit. G. 16, 281; Mit größter Schonung und Bescheidenheit wurden ihm E–keiten aufgedrungen. Stilling 4, 138 ꝛc. — Ún⸗: Ggstz. von kenntlich: Lacedämonier geizten auf Gold, die Charakter wurden un⸗k. JvMüller 1, 162; Platen 4, 280; Das Unbekannte durch das ihnen un⸗k. Gemachte, das Latein durch das latinisierte .. Deutsch lehren. Raumer Päd. 3, 182 ꝛc. — Wie vielen Dank auch der .. Bischof seinem Oheim schuldig war, so un⸗k. zeigte er sich. Tieck A. 1, 342, wohl nur Drckf. statt uner⸗k. — Ver⸗: selten statt verkennbar, s. [Anm.] ꝛc.

Kénntnis, f.; –se (n., –ses; –se): 1) das Wissen von und um Etwas: K. (Kunde, Wissenschaft — s. d. —) von Etwas haben, bekommen, erhalten; Etwas kommt mir zur K. oder zu meiner K., Kunde, Wissenschaft ꝛc. Die Ausdrücke grenzen sehr nahe an einander, doch ist mit K. mehr eine Thätigkeit, nicht bloß eine Empfänglichkeit verbunden, daher z. B.: K. [seltner: „Kunde" Campe] von Etwas nehmen. W. 16, 107 ꝛc., ferner bezieht sich „Kunde", an das sinnvrwdte „Nachricht" sich anschließend, immer auf eine Einem gewordne Mittheilung, die sich darauf beschränken kann, daß Etwas ist, während „K." und „Wissenschaft" sich auch auf ein auf uns selbst entwickeltes Wissen beziehn kann und das Wie mit einschließt (s. 2): Wir haben Kunde von der gelieferten Schlacht; doch fehlt uns noch jede nähere K. (oder Wissenschaft) von den einzelnen Umständen. — 2) insbesondere ein einer Wissenschaft oder Kunst gemäßes und sich darauf beziehendes Wissen. K–se gehören zur Wissenschaft, bilden die Grundlage derselben, sind aber nicht die Wissenschaft selbst. Diese kann, wie z. B. die Philosophie, die Mathematik, etwas nur aus dem Geist Entwickeltes sein; insofern sie aber auf Erfahrung beruht, als Etwas, das Einem „kund" wird, heißt sie auch, doch gw. nur in Zsstzg. mit beigefügtem Bstw. „Kunde". Diese ist also umfassender als K., welche nam. auch im Ggstz. zu der Ausübung (Praxis) das bloße Wissen (die Theorie) bez., z. B.: Die Sternkunde (Astronomie) ist eine Wissenschaft, zu der viele K–se gehören, darunter die Stern⸗K. (Astrognosie) oder die K. der Sternbilder, ferner nam. mathematische K–se; Er hat schöne medicinische K–se, aber es fehlt ihm jener praktische Blick, den kein der Heilkunde Beflißner bei Ausübung seiner Kunst entbehren kann; Die Aufspeicherung mannigfacher K. Danzel 72; Jene K. ist keine Erkenntnis, sondern ein bloßes Auswendiglernen von willkürlichen Wortzeichen. Fichte 7, 407; Wenn auch [in der Düsseldorfer Bildergallerie] nicht eben meine Einsicht vermehrt wurde, meine K. ward doch bereichert und meine Liebhaberei bestärkt. G. 22, 222; Daß diese Wissenschaft selbst damals noch gar nicht Wissenschaft, nur erst äußerliche K. war. Prutz DM. 1, 2, 341; K–se in einer Wissenschaft; K. einer Wissenschaft; Ohne K. der Eigenthümlichkeiten, objekt. Genit. = ohne die E. zu kennen, so auch: Gewöhnlich meint man, wer eines Lehrgegenstandes Meister, sei schon ein Lehrmeister, — mit der K. der Schüler [damit, daß er die Schüler kenne] nimmt man es nicht so genau. Raumer Päd. 3, 1, 164, dagegen: Die K. der Schüler [subjekt. Genit.] in diesem Fach ist sehr gering ꝛc. Dem objekt. Genit. entsprechen Zsstzg., z. B.: Ich habe die größte Achtung vor der Geschäfts⸗K. eines Londoner Hauses. Gutzkow R. 7, 130; Reinere Gottes⸗K. [religiöse Ideen] verbreiten. Campe; Daß hier die Achse der ganzen Kunst⸗K. befestigt sei. G. 30, 25; Unser Freund, der auf Menschen⸗K. ausging, wollte die Gelegenheit nicht versäumen, die große Welt näher kennen zu lernen. 16, 180; Ein Diplomat von großer Welt⸗K.; Diese berühmte Welt⸗K. Knebel 3, 55; Durch meiner Feinde Heer gewinn' ich an Selbst⸗K. und durch meine Freunde werd' ich beschuppt. V. Sh. 2, 385 u. ä. m.

Anm. Oberd. neutr., z. B. Haller 135; 173; Vorr. 8 (aber fem. 153 ꝛc.); Zimmermann Nat. 17 ꝛc., welches Geschlecht hochd. sich in einigen der folgenden Zsstzg. (s. d.) behauptet hat, vgl. †Nis; niederd. Kennis auch = Bekanntschaft.

Zsstzg. s. 2, ferner (vgl. die von kennen): Be⸗, n. (f.): das Bekennen und die bekennende Aussage und — Formel (nam. religiös): Ein B. ablegen, thun. machen (G. 15, 19); es Einem abzwingen, von ihm erpressen (Berlichingen 149) ꝛc.; Ist das B. gnug, daß uns die Sünde reut? Gellert 2, 178; Die Erkenntnis der lutherischen Lehre und ihr B. Gervinus Lit. 3, 86; Wir haben sein [Glaubens⸗] B. L. 11, 30 ꝛc., so auch in Zsstzg.: Was wir überliefern von Glaubens⸗ und Sitten⸗B. G. 18, 182; Schuld⸗, Sünden⸗B.; Bei dem Letztern finden wir die Gesinnung der Erstern, aber schon als Überzeugungs⸗B. erstarrt und leidenschaftlich parteiisch überliefert. G. 39, 13.

Anm. Oberd. und bei Ältern: Bekanntnus, fem. z. B. Fischart B. VIb; Luther 6, 361b; Zeitschr. f. d. Recht 13, 434; 441 ꝛc. (neutr. Berlichingen 149), auch B. fem., z. B. Luther 5, 147a; 291a; 6, 17b; 307b; 378a; 484a (dagegen neutr. 116b; 117a; 378b); Matthesius Pr. 114; Zinkgräf 1, 150 ꝛc.

Er⸗: 1) fem.: (abstrakt) die selbst thätig in Etwas eindringende Kenntnis; die Beziehung einer Vorstellung auf Etwas, wodurch es als ein Bestimmtes von Andrem unterschieden wird; danach auch zuw. = E.⸗Vermögen und Bereich desselben: Kenntnisse lassen sich mittheilen, E. aber ist immer das Ergebnis eigner geistiger Thätigkeit; Die E. des Irrthums ist der erste Schritt zur Wahrheit; Die lebendige E. des Fehltritts wirkt Besserung; Ich hoffe, er kommt bald zur E. seines Unrechts und bessert sich; Zur E. der Wahrheit kommen, gelangen; Eine tiefe, klare, deutliche, anschauende E. von Etwas haben, gewinnen ꝛc.; Die Ungewißheit der menschlichen E.; Das ist über seine E. ꝛc.; Wachset in der E. Gottes. Kol. 1, 11; Seine E. zu erweitern. Forster R. 1, 51; Die mit Kant behaupteten, wenn gleich alle unsere E. mit der Erfahrung angehe, so entspringe sie darum doch nicht eben alle aus der Erfahrung; die E–se a priori ꝛc. G. 40, 420; Mir vornehm zwar Kenntnis, aber keine E. Lessing's zugestanden. Guhrauer L. 2, 122; Der E. nach sind wir Engel und dem Leben nach Teufel. L. 11, 27; Nur durch das Morgenthor des Schönen | drangst du in der E. Land. Sch. 22b; Eine Religion nicht des blinden Glaubens, sondern der helläugigen freien E. Stahr Par. 2, 209; Die mich irre macht in allen meinen E–sen. Tieck NKr. 2, 300 ꝛc. So auch in Zsstzg., z. B. nam.: Daß auf Selbst⸗E. das Selbstbewusstsein beruhe. Burmeister gB. 2, 97; Als sein Ehrgefühl von der Selbst⸗E. litt. Lewald W. 2, 182 ꝛc. — 2) neutr.: das gefällte Urtheil, nam. ein richterlicher Spruch, ein gefaßter Beschluß, z. B.: Ap. 25, 21; Für die E. (1) seines krankhaften Geisteszustandes gegen das rechtskräftige Straf⸗E. kann er Nichts thun. Ule Nat. 3, 164 ꝛc. — 3) dazu Doppelzsstzg.: An⸗E. = Anerkennung, z. B.: Lehren, zu deren A. der Leser die Mühe seiner Fabelreise schwerlich bedurfte. H. 13, 34, woraus das Geschlecht nicht erhellt, ebenso wie Fichte 8, 117 ꝛc., dagegen fem. Bettine 1, 220; 354; Brentano Fr. 1, 324; G. Zelt. 4, 65; Heine Lut. 1, 31; 115; Monatbl. 2, 236a; DMuseum 1, 1, 59 (Auerbach); 1, 2, 561 (Carus); Prutz GschTh. 390 ꝛc., dagegen neutr.: Das A., daß man in jeder Partei ein rechtschaffner Mann sein kann. Forster Br. 2, 609; Müllner 4, 225; Prutz GschTh. 79; DMus. 1, 2, 513; HSmidt Devr. 120; Tieck NKr. 2, 85; Waldau R. 3, 97 ꝛc. — Vor⸗E., gw. Vorkenntnis, z. B.: Wenn er diese Vor⸗E–se einmal hat. JvMüller 14, 411 ꝛc. — Wieder⸗E., gewöhnl. Wiedererkennung: Indeß ereignete sich .. ein Auftritt von Wieder⸗E. W. 15, 161 ꝛc.

Anm. Das über das Geschlecht in 1 und 2 Bemerkte (s. †Nis) ist das im Hochd. heute Gw., doch fanden sich früher häufig und finden sich noch jetzt nicht selten Abweichungen, z. B. in der Bibel (s. Konkordanzen) und danach nicht bloß z. B.: Vom Baum des E–ses. 27, 428; JP. 21, 158; Börne 2, 257, neben: Von dem Baum der bösen E. 135; sondern auch in Bed. 1 neutr.: Dies Geheimnis einzusehen | stehet mein E. still. Brockes 9, 28; Mit dem E. seiner Unwürdigkeit. Engel 8, 7; Fichte 7, 12; Nach fröhlichem E. | erfolge rasche That. G. 3, 56; Die s. g. untern Seelenkräfte, das sinnliche E. H. 9, 333; Von einem E. nach Begriffen. Kant Kr. der Urth. X; VIII; XII ꝛc. neben: Die Principien

der Vernunft-E. der Dinge. X ꝛc. (s. u.); E. a priori, von ihnen sinnreich das Vonvorn-E. genannt. Buchm. 20; Luther 5, 13a; 8, 301a; 6, 351a; 176b; 178b; Diese E. Christi [objekt. Genit.] ... Das bloße E. .. Nach und aus dem E. folgen Werk. 177b; Sturz 2, 350 ꝛc. und selbst wo es in den frühern Ausg. hieß: „Wann mit den Jahren nun auch die E. reifet" (s. Haller 56) ist dies in den spätern in „das E." geändert ꝛc. — Dagegen findet sich auch in Bed. 2 das fem., z. B.: Wann eine E. oder eine Exekutionsverfügung ergangen. Erbvergl. § 384, neben: Den Ursachen des Verfahrens oder E–ses ꝛc. 397; Der Triumph hing von der Senats-E. ab. JvMüller 1, 221 und veralt., mundartl.: Nach rechtmäßiger „erkantnuß". Fischart B. 45a; Erkantnis sei keine ergangen [kein Gemeindebeschluß]. Gotthelf G. 27; Ohne vorgehende rechtliche „erkantnuß". Stumpf 603b ꝛc. — Vgl. ferner: „Daß Kant noch zwischen den Worten das E. und die E. unterscheidet. Es ist zu bedauern, daß wir diese Differenz jetzt aus unserer philosophischen Terminologie verloren und das erstere Wort nur noch im Gerichtswesen für Endurtheil behalten haben. Daub hat das Neutrum in seiner Einleitung in die Dogmatik in unserm Jahrh. vielleicht [!] zum letzten Mal gebraucht und es könnte dieser Ausdruck wohl von Frischem Platz greifen. Rosenkranz (Kant SW. 1, XXI). — Veralt. Bed., z. B. = Erkenntlichkeit: Mir wird hiervor ein ewiges E. gebühren. Spate VIII.

Hálb-: halbe, nicht gründliche Kenntnis. — Über-: (ugw.) s. Vor-K. — Vōr-: (gw. pl.) die zu einem Wissen vorbereitende, die Grundlage desselben bildenden Kenntnisse (s. Vorerkenntnis): Schriften, aus denen sich, wer nur einige V–se besaß, gründlich unterrichten konnte. G. 22, 101; 15, 7; 27, 95; Meine wunderlichen Vor- oder vielmehr Überkenntnisse. 21, 181 [die in das Gebiet der Medicin übergriffen]. — Nach Campe auch = „vorläufige Kenntnis von Etwas".

Kénster, m., –s; uv.: (mundartl.) 1) Mistel (s. d.). Fleming Z. 363b. — 2) Schrank: Sein Mund leit [liegt] in seinem Herzen verborgen in dem K–lein dort hinten. Keisersberg Sünd. 82a; Känsterlein. Fischart B. 7b ꝛc.

* **Kentaur** (gr.), m., –s, –en; –en: Centaur (s. d.). — -enhaft. Droysen A. 3, 414.

Kéntern: s. Kanten 2. — **Kēper** ꝛc.: s. Köper. — **Képpen**: s. Kippen. — **Képper**, m., –s; uv.: (in mittelalterl. Bauk.) das anscheinend aus Flechtwerk gebildete Täfelwerk. Brugger 2, 156.

Kérb, m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: ein nach unten spitz zulaufender Einschnitt (s. kerben und Kerf): Ein flacher K. eingeschnitten. Döbel 2, 179a; Eine K–e in Etwas machen, schneiden, hauen, feilen ꝛc.; Mit Einem in eine, in dieselbe K–e hauen (sprchw.), sich gegenseitig unterstützend, auf dasselbe Ziel hin arbeiten; Fassend dann zog er die K. [des Bogens] zugleich und die Nerve des Rindes. V. Il. 4, 122, s. Giffel 1; — ferner (vergl. Kerbholz): So sei das Alte gern in Dessen Schoß vergraben, | der drüber seinen K. wohl halten wird und haben. Logau 799 (L. 5, 295 u. 326); Sündigen auf eine neue K–e [aufs Neue]. Zinkgräf 1, 352. Dazu wohl auch die sprchw. Drohung gegen einen Vergeßlichen (wohl zunächst, der den Kerbstock mitzubringen vergessen): Wart! ich werde dir eine K–e ins Ohr schneiden ꝛc. — Das Wasser, es geht (ihm) über die K–e, Körbe. Rollenhagen Fr. 267; Luther 1, 363b ꝛc. (s. Frisch 1, 510 und Brem. Wörterb. 2, 853, mit der Deutung „K. = Mund"), vgl. Pegel, Beile und Beilen, Anm. — Zsstzg. nach Dem, worin sich die K–e befindet, z. B.: Bogen-K–e ꝛc. und von Körpertheilen: Arsch-K–e; Gerade traf's die Busenkerb' [„die Spalte der Brust". 220a]. B. 159a.

Kérbel, m., –s; uv.; –chen; -: eine Pflanze, Chærophyllum, Scandix cerefolium (Garten-K.) u. ä.: K. und andere Küchengewächse verkauft. .. Ein eigenes Wort „verkerbeln" zum Spott gebildet. Böttiger Sab. 210.

Anm. Ahd. chërvola ꝛc., mhd. kërvele, aus dem gr.-lat. Namen, mit „b" statt „v", viell. mit Anlehnung an „kerben", wegen der gekerbten Blätter. — Umdeutung Körbel und dann: Körbchen. Nemnich.

Zsstzg. zur Bez. der Arten, z. B.: Anis-: 1) Sc. oder Myrrhis odorata, Myrrhen-K. — 2) Ch. aromaticum, Matten-K. — Bēeren-: Sphallerocarpus. — Bérg-: Ch. hirsutum. — Ésels-: Sc. anthriscus, Kletten-K. — Gárten-: s. o. — Hécken-: Tordylium oder Torilis anthriscus, Schaf-, Kletten-K. — Kälber-: Ch. silvestre, auch: Kälber- oder Kerbel-Kern, s. Kälberkropf. — Kámm-: Sc. pecten, Nadel-K. — Kátzen-: Fumaria officinalis, Tauben-, Nonnen-K. — Klétten-: s. Hecken- und Esels-K. — Mátten-: Anis-K. 2. — Mýrrhen-: Anis-K. 1. — Nādel-: Kamm-K. — Nāpen-, Rüben-: Ch. bulbosum. — Nónnen-: Katzen-K. (Fischart B. II). — Schāf-: Hecken-K. — Schnābel-, Stáchel-: Kamm-K. — Tāuben-: Katzen-K. — Tāumel-, Tóll-: Ch. temulum. — Wáld-: Kamm-K. u. ä. m.

Kérben, tr.: Kerben in Etwas machen, einschneiden ꝛc.: 1) Ein Wappenrecht, das .. die Schilde .. | bald pfählt und gegenpfählt, bald kerbet. Canitz 283; Wer bricht die Knospe, eh sie Blätter k. Freiligrath Ven. 30; Seinen Stab zu k. L. (Danzel 1, 505); Wenn Runzeln meine Wangen k. Pfeffel Po. 3, 12; [Den Schild], den die Geschosse | rings durchbohrt und gekerbt. V. Ov. 2, 293 ꝛc. — 2) nam.: Gekerbt, mit Einschnitten versehn, z. B.: Gekerbte Buchten (Platen 4, 282), Eichen (Salis 51), Schuhe (Schlegel Haml. 3, 2), Blätter (G. 2, 291) ꝛc.; Gekerbt, wie 'n Apfelkuchen. V. Sh. 3, 424. — 3) mit dem durch das K. Entstehendem als Obj.: Kerbte Gesetz' in hölzerne Tafeln. V. Hor. 2, 384 und so nam. mit Bezug aufs Kerbholz (s. d.), z. B.: Der „Käser" .. misst jeden Beitrag und schreibt oder „kerbt" ihn vielmehr auf einem Stocke dem beitragenden Mitgliede gut. Kohl A. 1, 409. So auch: Einem Etwas an-k.

Anm. Mhd. kerben, agſ. cëorfan, vgl. agſ. scëarfan, das unserm „scharf" (s. d.) zu Grunde liegt.

Zsstzg. z. B.: Áb-: durch eine Kerbe bezeichnen: Ein abgekerbtes äußeres Maß. Auerbach Leb. 2, 285. — Án-: kerbend anschneiden, nam. [3] auf dem Kerbholz (vergl. ankreiden, anschreiben ꝛc.) und übertr.: Einem Etwas a., gedenken, nachtragen. — Āūf-: auf Etwas ein-k.: Wunden .., | die eure Sünde schlägt und euer Grimm [Christi Leib] aufkerbt. Lohenstein Thrän. 132. — Āūs-: durch Einkerbungen auszacken: Die Balkenköpfe waren .. ein wenig ausgekerbt. G. 31, 25; Ein glänzend Blatt, in Finger ausgekerbet. Haller 45; Ich schabe und kerbe mir .. eine hohe Eismütze aus. JP. 2, 159. — Be-: mit Kerben versehen. — Éin-: Dies letzte E. der Balken, dieses Einschneiden von gewissen einfachen Formen. G. 18, 18; Die Blätter erscheinen nunmehr eingekerbt, tief eingeschnitten. 36, 23; Schnitzte mit seinem Federmesser Einkerbungen in den .. Tisch. Immermann M. 1, 70. — Um-: mit Kerben umgeben: Von hellgrünem röthlich umkerbtem Laube. V. Ländl. 1, 139. — Ver-: 1) tr.: a) durch Kerben, zumal auf dem Kerbstock verzeichnen. — b) übertr.: (veralt., mundartl.) Etwas verschulden, versehn (zunächst wohl insofern es aufs Kerbholz kommt): Hab' ich zu Viel verkerbt, | so schont um Dessen [Christi] Angst, den ꝛc. Gryphius; Was hat sein Stamm verkerbt? Fr. 709; Er habe Nichts verkerbt, was ihn verdammen kann. Lohenstein; Er hat es ganz mit oder bei ihm verkerbt (verkorben. Brem. Wörterb. 2, 744). — 2) refl. und tr.: sich im Kerben versehn. — Zer-: kerbend zerschneiden: So manchen ganz zerkerbten Leib. Brockes 1, 518 ꝛc.

Kérb-ig, a.: mit Kerben versehn, gekerbt. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Insekt (s. d. und Kerf).

Kérf, m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: 1) Kerbe: Von Straßen von Eisenbahn-K–en durchschnitten. Gutzkow R. 9, 4; Die tiefe K–e. Finck Schl. 68. — 2) K., Insekt, z. B.: Die Würmer und Insekten oder K–e. Oken 5, 10; Die umherschwirrenden K–e. Ule Nat. 4, 29b; Der Schnabel-K–e oder Rhynchoten. Tschudi Th. 47 ꝛc.; übertr.: Diese Meß-Fliegen [Bücher] wachsen für andere K–e aus dem Miste der schlechten Gesellschaftlichkeit. Jahn M. 253.

Kérker, m., –s; uv.; –chen, lein; -: enges, finsteres Gefängnis (s. d. und Karcer), eig. und zunächst ein unterirdisches, vgl.: Einen in den K. werfen, ins Gefängnis führen ꝛc.; Die Gefangnen aus dem Gefängnis führen und, die da sitzen in der Finsternis, aus dem K. Jes. 42, 7; Wohin die Angst des K–s? G. 11, 201; Ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Trost. .. In des K–s feuchter Finsternis | muß er erkranken. .. | Er kann nicht leben in dem Hauch der Grüfte. Sch. 542a; Euer K. | ist nur um ein klein Weniges erweitert ꝛc. 425b ꝛc., auch übertr.: Flicht dem athemraubenden Aushauch | von goldnen K–n der Städte. EKleist 2, 9; Frei aus ihrem K. schwingt die Seele sich.

Anm. Aus lat. carcer, goth. karkara, ahd. karkari, mhd. karkære.

Kerker-haft, -lich, a.: kerker-artig, -mäßig: Wie k–lich und ärmlich die Stube auch immer aussah. Scherr Sch. 2, 166.

Kérkern, tr.: in einem Kerker (eig. und übertr.) einschließen, in der Prosa gw. ein-k.: Unter den Alpen .. | kerkert die ewige Nacht der himmelstürmenden Hünen | ungeheures Geschlecht. Baggesen 1, 217; 94; Ich entspringe rasch | diesem k–den Sarg. 2, 18; 115; Ist im Palast der freie Geist gekerkert? | hat hier ein edler Mensch nur Druck zu dulden? G. 13, 145; Erhebt sich .. der Geist aus k–den Schranken. Matthisson 175; Ihr habt die Zung' in meinem Mund gekerkert. Schlegel Rich. II, 1, 3; 4, 2; V. Ov. 2, 62; Des Cäkubers [Weines], | den 100 Riegeln kerkerten. Hor. 1, 132 ꝛc. Übertr.: Daß er Sie bei Ausarbeitung Ihrer Lieder mit seiner Kritik so freundschaftlich gekerkert [kunstgemäß beschränkt] hat. Rabener Br. 262.

Zsstzg. z. B.: Éin-, s. o., z. B.: Unschicklich .., den Ausdruck von allerlei oft ganz entgegengesetzten Affekten in einerlei festes Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; Sie [die Schrift] unter 7 Siegeln in seinen Schreibtisch einzukerkern. W. 19, 160; Unter der Bedrohung einer noch längern Einkerkerung. Thümmel 4, 158. — Ent-: entfesseln: Dein Hauch .. entkerkert Sturm und Meer. — Um-: kerkerhaft umschließen: Ein hohles dumpfes Schallwerk umkerkert die armen sprachmutterlichen Waisen. Jahn M. 177. — Ver-: kerkerhaft verschließen: Welche .. neunfältig die Styx umströmend verkerkert. V. Georg. 4, 480.

Kérl, m., –(e)s; –e, –s; –chen; -: Mann, mit sich versch. abstufenden, oft freilich in einander übergreifenden Begriffen (vgl. Bube, Bursch ꝛc.): 1) mit dem der mannhaften Kraft und Tüchtigkeit (körperlich und dann auch geistig), fest, derb, kräftig, seinen Mann stehend, sich durch Nichts anfechten lassend ꝛc., z. B.: Ein ganzer K. G. 9, 289; Möser Ph. 3, 233; 3, 37 ꝛc.; Ein K. auf dem Platz; Ein K., den alle Menschen hassen, | der muß 'was sein. G. 3, 137; „Was nennt Ihr brave K–s?" Einen, der mittheilt, was er hat. 7, 226; Für den K. in dir hab ich Mitgefühl, über den Schöngeist in dir richte Gott einst! Kühne Fr. 89; Eine Freude anzusehen, was für baumstarke K–s. Möser Ph. 3, 234; Ein hübscher gesunder K. Rabner 3, 18; Jeder rechte K. muß uns verachten. Sch. 534b; Nipp aus, mein Körbchen ... und werd' ein Kord, der sich als K. versuche. V. 4, 139; Eh noch sein flaumig Kinn der Diener eingeseifet, | wird er ein voller K. 141 ꝛc. — 2) der Begriff der Derbheit geht in den der Plumpheit über, z. B.: Ich bin halt ein plumper, gerader, deutscher K. Sch. 187a und daraus entwickelt sich die Bed.: eine Mannsperſ., zunächst aus den niedern Ständen (s. 4), roh und ungebildet, dann auch umgewendet auf die Niedrigkeit der Gesinnung, häufig als Schimpfw.: Was so ein K., so ein dummer, gemeiner, niederträchtiger, lausiger, lumpiger K., der K. von Pfaffe wohl will?; Diese rohen K–e. G. 23, 139; Die K–s nehmen keine Lebensart an. 7, 210; Unleidlich, was die K–e in Halle sudeln. L. 12, 189; Begegnete den schlechten K–en, wie ihnen gehörte. 13, 194 (Nicolai); Wie konnte sonst | der K. der Ackerknecht, mich so bezwingen | im Ritterkampf? Tieck Cymb. 5, 2; Dieser Zuruf schien den alten K. ziemlich aus der Fassung zu bringen. W. 16, 14 u. o. — 3) zuw. auch mit verächtl. Sinn ein männisches Weib; Schalt auf den dummen Mann, der sie einen K. nannte. König Kl. 1, 4 ꝛc. — 4) ohne hervortretenden schlimmen Sinn (s. 1 und 2): eine Mannsperson aus den untern Ständen, z. B.: Ein K. [Bedienter] des Ministers .. fragt nach dem Geiger. Sch. 192a ꝛc., s. Post-K., nam. aber auch in Bezug auf Liebes- oder Gatten-Verhältnisse: Ihr K. [des Schifferweibes Mann] ist zur Türkei geschifft. B. 288b; Was, Mensch [s. d.], du meinst, ich hätte deinen K. genommen? ꝛc. Möser Ph. 3, 46, vgl. Schm. 2, 330; Frommann 4, 133 und Bube 2. — 5) nicht selten verkl., theils in der Bed. des Winzigen, z. B.: Was? .. Ein K–chen mit getünchten Wangen, | ein Ding von Marcipan, | kommt und begehrt ꝛc.! W. 11, 84, vgl.: Ein K., kaum drei Käse hoch ꝛc., — theils (s. †Chen) in lobendem, bewundernden

Sinn oder auch in dem der mitleidigen Theilnahme ꝛc., z. B.: Ihr seid ein tapfres K–chen, Euch mag ich leiden. Prutz E. 1, 25; Ein fixes K–chen. Muſ. 3, 245; Das K–chen ist höchst empfindlich darüber. W. Merck 2, 136; Im Grund ist's auch wirklich ein gut K–chen. 157 ꝛc. — 6) zuw. (s. Bursch 5) von gleichsam personif. Thieren ꝛc.: Wer dächte, daß am Rheine | noch solch Geziefer [wie ein Löwe] sei! | Zwar hab' ich es verwiesen | aus meiner Verse Bann; | doch kommt es mir auf diesen | K. mehr just auch nicht an. Freiligrath Garb. 83; Bedenke nur, der Leibgaul des russischen Gesandten, der ist ein K. von Gewicht. Seume Sp. 331; Sieh den Hecht, den ich gefangen. Ist es nicht ein tücht'ger K.? ꝛc., s. Schütze 2, 243 (von großen Früchten ꝛc.).

Anm. Ahd. charal, mhd. karl (so noch Eigenname) und kerl, s. nam. Frisch 1, 501 (mit slaw. korol, kral (König) zusammengestellt), vgl. engl. carl (s. 2) und churl, bäurisch roher K. ꝛc. Veralt., mundartl. Nbnf.: Kehrl. Olearius Reis. 248a; Wo will man jetzo wohl so einen Karrels finden. Rachel 7, 546; Der gute Kerrel. 4, 202; Andre Kerrel. 8, 290; Der standfeste Kärel. Schaidenreißer III und dem Rhythmus nach zweisilbig (– ⏑) K. Görner Kind. 2, 18 ꝛc., vgl. Frommann 4, 133, auch: Einem „Kerles". Gryphius Säug. 37. Die wechselnde Form der Mz. s. o.; Kerls, von systematisierenden Grammatikern als „niederd." verworfen (s. †S und Junge ꝛc.), findet sich bei Schriftst. aus den verschiedensten Gegenden, z. B. Börne Par. 1, 259; Böttiger Sab. 445; Freiligrath Garb. 169; G. 7, 42; 174; 210; 214; 225; 226; 228; 9, 7; 83; 84; 114; 125; 30, 191; 23, 88 [„Kerles" in der 60bändigen Ausg. 27, 121]; Merck 98; Heine Sal. 1, 38; Klinger F. 48 (K–e 49); Kohl Südr. 1, 101; König Kl. 2, 344; Leibnitz 1, 156; Lichtenberg 5, 177; Mörike N. 446; Möser Ph. 1, 132; 3, 234; JvMüller 24, 209; FrMüller F. 23; Müllner 5, 132; 141; Riemer G. 1, 366; 368; Sch. (s. u.); Schlegel Sh. 3, 67; Schubart 2, 122; Sealsfield Leg. 3, 161; W. Merck 2, 72; 85; Willkomm Sag. 1, 66; Zschokke 1, 217; 8, 303, wozu sich noch viele Stellen bei Gortzitza 11 finden. Außerdem aber auch: Die Kerl. Forster R. 1, 159; Heinse A. 2, 18; Hippel A–Z 1, 404; Sch. (s. u.) ꝛc.; Die Kerlen. Weidner 90; ChrWeise Mas. 109; 163 ꝛc., der Ez.: Kerle 104 ꝛc. entsprechend; Einen klugen Kerlen 183 ꝛc. und vereinzelt (s. o. G. und in der Ez. Gryphius): Das ist dir ein Korps Kerles. Sch. 2, 66, was der Korrektor [?!] der Ausg. in einem Bd. [117b] eigenmächtig in „Kerle" ändert, ebenso wie die Formen: „Kerls" 2, 24 [106b]; 27 [107b]; 68 [118a] ꝛc.; Ganze Kerl. 66 [K–e. 117a], während er — nicht einmal konsequent, freilich durch den Vers an der Ändrung gehindert — Handfeste K–s. 398b stehn lässt. Für die Verkl. vgl. I. Karren, Anm., auch: Kerliches (pl.). FrMüller F. 60 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, leicht zu mehren nach den folgenden: Bauer-: Unter den B–s. Immermann M. 4, 49; Solche Bauernkerls wie du. Schubart 3, 55; Bauerskerl. Zinkgräf 1, 33 ꝛc. — Blitz-: (s. Blitz 2c). Schlegel Haml. 5, 1 ꝛc., ebenso Donners- (Prutz Mus. 1, 201), (Donner-)Wetter-K. ꝛc. — Dreck- [2]. — Haupt- [1]: Gotthelf G. 338; Heine Reis. 2, 112. — Jammer- [2]: Droysen A. 1, 203. — Lause- [2]: Schlegel Sh. 1, 70; 6, 254 ꝛc. — Lumpen- [2]: L–s von Zeitungsschreibern. Börne Par. 1, 185. — Mord-: eig. Mörder (s. Mordkind), dann aber auch wie Blitz-K. ꝛc. — Post-: Die Postmeister nennt man gewöhnlich hier [in Rußland] nur Postillione und den fahrenden Mann den P. Seume. — Riesen-: Tieck NK. 3, 106. — Scheiß- [2]: Musst all' die garst'gen Wörter lindern, | aus Sch. Schurk, aus Arsch mach Hintern. G. 6, 68; V. Ar. 1, 48. — Teufels-: Blitz-K. ꝛc. G. 3, 129; Zachariä 1, 11 ꝛc. — Wetter-: Blitz-K. ꝛc.

Kerlich, n., -(e)s; 0: (mundartl.) kleingehauenes Holz. Adelung, s. auch Kerl, Anm.

I. **Kermes** (arab.), m., n., uv.; 0: 1) ein rother Farbstoff; „die getrockneten Körner der Weibchen von Coccus ilicis, einem auf den Blättern der Stecheiche lebenden Insekt", mit einigen Abarten. Karmarsch 2, 411, vgl. Karmesin ꝛc. — 2) Mineral-K., künstlich bereitetes Schwefelantimon im Zustand feinster Zertheilung, in der Medizin benutzt. ebd.

II. **Kermes** ꝛc.: s. Kirmes.

Kern, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) ein Samenkorn, das im Keim die Pflanze enthält, z. B.: [Ceres] nimmt von ihres Kranzes Spitze | einen K., mit Kraft gefüllt, | senkt ihn in die zarte Ritze | und der Trieb des Keimes schwillt. Sch. 55b. Gw. gilt so „Korn" (s. d.) u. K. bez. den Samen nur insofern er umhüllt und eingeschlossen ist, im Ggstz. zur Hülse, Schale ꝛc., so z. B.: K–e der Weintrauben ꝛc., in der Hülse der Beeren enthalten, — von Äpfeln, Birnen ꝛc., im Griebs, — von Pflaumen, Kirschen ꝛc., im weitern Sinne der von dem Fleisch umschloßne Stein, — im engern der in der Schale befindliche Samen, und so auch: K–e von Nüssen ꝛc. — Botan. heißt K.: nucleus, das Innre eines Samenkorns, d. i. alles von den Samenhäuten Eingeschloßne, so auch im gw. Leben: Der Weizen hat einen schönen K. ꝛc. und wenn auch in Süddeutschland (s. o.) die Körner des Getreides K. heißen, so gilt dies doch auch hier gewöhnlich nur (kollektiv), insofern sie von der umhüllenden Spreu befreit sind und bes. für enthülstes Getreide, insonderheit für derartigen Dinkel (s. Fesen und vgl. Schm. u. Stalder „Kernen", m.; Der Sack Kernen. Hebel 8, 232; 236 ꝛc.). So nach Adelung auch kollekt. für Gries und Grütze von Getreide. — 2) (s. 1) erweitert, das Innre andrer Pflanzentheile, z. B.: Der K. der Artischocken, Salatköpfe ꝛc., namentl. aber auch das Mark (medulla) im Holz und dann das diesem zunächst liegende derbe und feste Holz im Ggstz. des lockrern und weichern Splints, z. B. auch: Preis, Nymphe, dir! dein Kraftquell sieget, | wann Außengluth den derben Baum umlodert, | doch tröste Gott den Hausherrn, der noch hofft [auf Genesung], | sobald der K. in Schwell und Ständer modert. B. 69b ꝛc., so auch die feste, derbe und tüchtige Beschaffenheit von Leder, Zeugen ꝛc., vgl. kernig, kernhaft und K. als Bstw. in Zsstzg. wie: K.-fest, -gesund, -Mann ꝛc.; Welch ein K.-Teufel scheint in ihm zu hausen. Chamisso 5, 134; s. 3 (Rückert Nal.). — 3) (s. 1) bildl. und übertr., im Ggstz. der Schale, Hülse ꝛc. als des Äußern, das Innre, nam. das den wesentlichen Inhalt von Etwas Bildende, etwas Gehaltvolles, Echtes, Tüchtiges, das Beste, Vorzüglichste ꝛc., z. B.: Durch die Häßlichkeiten und Verkehrtheiten hindurch zur Hoheit des ewig Menschlichen zu dringen und sich diesen K. rein herauszuschälen. Auerbach SchV. 36; Bist ja mein Herz, bist meines Lebens K. Chamisso 4, 170; 6, 71; Aus den lieblichsten Blümlein der röm. Bücher den innersten kräftigsten Saft und K. zusammengetragen. Fischart B. IIb; Ins Innre lugend, | verfault erfand ich alles Wesens K. Geibel (DMus. 5, 1, 26); Natur hat weder K. noch Schale, | Alles ist sie mit einem Male. | Du prüfe dich nur allermeist, | ob du K. oder Schale seist. G. 2, 304; Das ist der K. des Stücks, | ist die Moral. 8, 159; Das also war des Pudels K.? [steckte in ihm] | ein fahrender Skolast. 11, 55; Diese Prediger stumpften sich die Zähne an den Schalen ab, indessen ich den K. genoß. 17, 142; 18, 137; 22, 148; Auch bis in ihren innersten K. nicht das mindeste Gute in ihr zu finden. 230; Das Rittergut, | der Erbschaft K. Hagedorn 2, 295; Man sucht in dir den K. der Güter | und findet Nichts als leeren Schein. Haller 9; K. und Stern. Hippel 1, 43; Die rauhe Hülse um den K. des Lebens . . ist der Staat. Hölderlin H. 1, 53; Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den K. und die Kraft Deutschlands bilden. Laube DW. 5, 190; Er blitzte mit ihrem [der Augensterne] leuchtenden K–e (s. 5a). Rückert Mak. 1, 61; Erlas er Rosse von hartem K. [s. 2]. Nal. 231; Herb' ist des Lebens | innerster K. Sch. 51b; Aus dem felsigen K. hebt sich die thürmende Stadt. 75b; Es nimmt . . den K. und Ausbund unsres Werthes weg. Schlegel Haml. 1, 46 (Luther 8, 258b); Doch zum K. der Sache. 4, 7; W. 12, 3; Zinkgräf 1, 141; 160 ꝛc. — 4) (s. 3) so auch von Personen, die Vorzüglichsten, Auserlesensten in einer Menge (Elite, vgl. Kreme u. 17) ꝛc., z. B.: Der K. der Bucklichten. Hagedorn 1, 128; Der K. der Tapfersten birgt sich in dem Gebäude. Sch. 28b; JESchlegel 1, 433; Nur bloß die Wichtigsten gebeten, | den K. der schönen Welt an Alter, Geist und Rang. W. 12, 49; 51; Der K. der Truppen ꝛc. Zuw. auch (s. 12) eine Person oder Genossenschaft, an die als den Mittelpunkt sich andre anschließen ꝛc., z. B. G. 24, 171. — Ferner vielfach (wobei theilweise andre Stämme einfließen) in techn. Anwendung, so nam.: 5) Anat.: K. [das Innre] der Krystall-Linse ꝛc. — 6) Artill. (s. 14) die Seele eines Geschützes, in gleicher Dicke von der Mündung, im Ggstz. zur Kammer (s. d. 7). — 7) Arzn.: K. eines Harnsteins, ein Körper, worum sich der Harnstein ansetzt und bildet, s. 12. — 8) Astron.: K. der Sonnenflecken, der innre ganz schwarze Theil; Der koncentriertere Theil [der Kometen], welchen wir Kopf oder K. zu nennen pflegen. Humboldt K. 1, 90; 106 ꝛc. — 9) Bergb.: a) K., spätiger Eisenstein. Nemnich. — b) Erz auf den K. rein machen, im Waschen alles taube Gebirge absondern. — 10) Bildh. = Seele (s. d. u. vgl. 6). — 11) Bortenweb. ꝛc.: die Art der gesponnenen Gold- u. Silberfaden, wo die Seide noch etwas unterm Lahn vorscheint. Krünitz 9, 474. — 12) Chem.: Das, worum als Mittelpunkt Etwas krystallisierend sich ansetzt, vgl. 4 u. 7. — 13) Färb. (s. 2). — 14) Gießer.: der die Höhlung bestimmende Formtheil. G. 31, 284; Karmarsch 2, 112; 114; Mitscherlich 2, 2, 92; Aus der Hülse blank und eben | schält sich der metallne K. Sch. 80a ꝛc., vgl. K.-Drücker; Hemde 4a und Mantel, so bei Geschütz, das „über den K. gegossen" wird, von der Gestalt der Seele (s. 6), während es jetzt freilich meist massiv gegossen und dann gebohrt wird. S. auch 23. — 15) Glaser: am Fensterblei der innre feste Theil zwischen den beiden Nuthen. — 16) Instrumentenmach.: bei Orgel- u. Schnabelpfeifen der das Labium bis auf eine enge Ritze ausfüllende Theil. — 17) Landwirthsch.: der Rahm der Milch, bes. der süße (vgl. 4 u. Krême), dazu: kernen = buttern. — 18) Müller: das feinste, weißeste Mehl, K.-Mehl. — 19) Pferdek.: a) der vom Huf umschloßne Theil des Fußes: Der K. schwindet, vgl. Huffschwund. — b) K., Bohnen-K., s. Bohne 4c. — c) Querfurche des Gaumens, „Gaumerschlaffung". Falke; In der Feifel pflegt man den Pferden den dritten K. zu stechen. Adelung; Fleming J. 205b, auch übertr.: Den K. zu stechen und den Schaden zu brennen, bevor das Gift weiter greift. Goltz 2, 98. — 20) Pulverfabr. = Korn (s. d.): Das Pulver ist gut von K., besteht aus guten, festen Körnern, ist gut gekörnt. — 21) Schlachter: derbes, festes Fleisch (s. 2), nam. Brust-K. — 22) Schlosser: ein Eisen, die Gesenke [s. d.] damit zu machen. — 23) Schriftgieß.: [s. 14] im Gießinstrument eine auf der vordern Fläche des Bodenstücks liegende, genau rechtwinklige, länglich viereckige Messingplatte, deren Dicke dem Kegel, — deren Höhe der Höhe der zu gießenden Lettern entspricht, s. Karmarsch 3, 177. — 24) Seifensied.: Die Seife zum K. oder klar sieden [s. 2], sie zu einer minder schaumigen, gleichförmig geschmolznen blasenfreien Masse zu vereinigen. 261, vgl. K.-Seife. — 25) Tuchm. [s. 2]. — 26) Uhrmach.: a) eine runde Eisenscheibe, die Zähne der Kronenräder darüber umzubiegen. — b) eine Vorrichtung an Weckeruhren zur Auslösung des Weckers, „Nuß". — 27) weidm.: Fleisch, insofern es für Menschen nicht eßbar ist, (gedörrtes) Fallfleisch oder Luder für die Hunde. Laube Brev. 267; so: K. zupfen, nach beendeter Jagd den Hunden solches Fleisch zupfen und vorwerfen. — 28) Zoolog.: z. B. Art Archenmuschel, Arca nucleus; Art See-Igel, Filaria nucleus.

Anm. Ahd. chërno, mhd. kërn(e), vgl. goth. kaurnô, wie kaurn, ahd. chorn, mhd. korn (Korn), dem lat. granum entsprechend. Dem mhd. kerne mit schwacher Flexion entspricht oberd.: Der Kernen (s. d.) und z. B.: Die Schale hält ihn auf, er kömmt nicht bis zum K–en. Haller 78 (spätre Lesart: zu den K–en); Rollenhagen Fr. 74; Eines Rinds Brustkernen. Stumpf 610b; fem. z. B. Neithard Gart. 2, 141, auch neutr. und so die Mz. auf „er" (s. d. † und vgl. Körner), z. B.: Mit Pflaumenkernern. Alexis H. 1, 2, 197; Nbnf.: Mandelkeren. Ayrer Th. 54. — Mundartl. statt Kerbe (s. Brem. Wörterb. 2, 741), so vielleicht auch 19c, s. Kerner. — Zu 27 vgl. lat. caro, carnis, Fleisch, und das mundartl. Gerner (carnarium), Beinhaus ꝛc. Schm. 2, 66.

Zsstzg. vielfach, z. B. zu 1 nach den versch. Pflanzen und Früchten: Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen-, Pfirsich-, Nuß-, Mandel- ꝛc., Samen-, Frucht-K. ꝛc., manche auch übertr., z. B.: Bohnen-: s. o. und [19b]. — Brust- [21]: Schafe, an welche bloß der B. heraus gefressen war. Tschudi Th. 445. — Dattel-: s. o., übertr. (s. Dattel) = Schmetterlingspuppe: Ein Sommer-

vögelchen, wenn es die morschen Schalen | des D–s zertrennt. Brockes 1, 218; 7, 338; 8, 174. — Filz-: Hutmach., dickes, gutgeleimtes Papier, das beim Fachen der Haare zwischen 2 Fache gelegt wird. Karmarsch 2, 280, Filzkegel. — Granit-: granitfester Kern, s. [2 u. 3]: Der G. alles gesunden Staats- und Völkerlebens. Auerbach Leb. 2, 8. — Heiden-: eine Pflanze, Tormentilla erecta. — Komet- [8]: G. 15, 173. — Krystallisations- [12]. — Lehm- [14]: s. Kerndrücker. — Ur-: der eigentliche, ursprüngliche Kern. Immermann M. 3, 149; Kohl A. 2, 25. — Vitriol-: vgl. [20] Abgang von Vitriol in Körnern u. ä. m.

Kernen: 1) tr.: mit der (mhd. gw.) Nbnf. kirnen ꝛc.: a) die Kerne aus der Schale nehmen, aus-, ent-k. [s. d.]: Der Erbsen k–den Sophia. Gutzkow Zaub. 1, 266 und übertr. (s. Kern 3 ꝛc.), das Beste von dem Schlechten absondern, so im Partic. auserlesen, s. kernig und vgl. b, z. B.: Gekirnter Vogelleim. Lohenstein Ros. 101. — b) mit einem Kern oder mit Kernen versehn, gw. nur im Partic. = kernig, z. B.: Die Flecken sind lichtbraun, zuw. doppelt gekernt. Linck Schl. 83 und nam in Zsstzg., z. B.: Dick-, groß-, kleingekernte oder -kernige Weintreiben ꝛc. — c) zuw. statt körnen (s. d. 2b und c). — 2) intr. (haben): s. Kern 17.

Zsstzg. meist zu 1a, nam.: Aus-: 1) tr., wobei theils das herausgenommene Gute, der Kern, als Obj. stehn kann, theils Das, woraus es genommen ist, die zurückbleibende, werthlose Hülse oder Schale ꝛc., z. B.: Wallnüsse a. König Jer. 3, 245; Ausgekernte [leere] Schale. — Erbsen a.; Das ist eine ausgekernte Schote. V Sh. 3, 179 u. so auch übertr.: Die Späße, ebenso trivial, wenn sie ausgekernt sind, als kraus, so lange sie in der eckigen Schale liegen. Gervinus Lit. 5, 244; Hülsen seiner ausgekernten Stunden. JP. 3, 176; Spielen mit dem ausgekernten Leben wie mit einer Locke. 7, 238; 36, 120; Der wirft weg, was er ausgekernt [wovon er den Kern genossen]. Rückert Mak. 2, 170 ꝛc. So auch bergm.: Erz a., ausklauben, das gute (oder Derb-) Erz von dem geringern absondern. — Schlachter: Ausgekernter Riemen [s. d.], ein kerniger Langsstreif Fleisch vom Hinterviertel. — 2) intr., von Pferden, den Kern [s. d. 19b] ausfressen, so alt werden, daß die „Kennung" verschwindet. — Durch-: veralt. im Partic.: Die gleichsam wie durchkernet [durchdrungen; durch und durch bis zum Kern erfüllt] mit lauter Frömmigkeit [ist]. Neumark Lustw. 164. — Ent-: Etwas e., den Kern herausnehmen: In Schachten, wo ich kein Gold entkernte. Rückert 6, 366 ꝛc.

Kerner (Kirner), m., –s; uv.: 1) Kupferschmiede: Werkzeug zum Vorzeichnen der Löcher. — 2) Schlosser: Spitzhammer mit stumpfer Spitze zum Durchschlagen. — 3) Sporer: ein Dorn zum Vorschlagen, ehe man Löcher durchschlägt, s. Kern [Anm.] = Kerbe und körnen 2c.

Kern-haft, a.: Kern (s. d, namentl. 2) habend, markig, derb, fest, gedrungen, tüchtig ꝛc.: Kurz und k. reden. Zinkgräf 1, VI; K–er Stil. Mendelssohn 5, 406; Heinse A. 2, 30; K–e Kürze. Steffens Malk. 2, 167 ꝛc.; Es giebt auch verschlossene Früchte, die erst die rechten k–en sind und die sich früher oder später zu einem schönen Leben entwickeln. G. 15, 31; Einen k–en Wunsch thun. Hebel 3, 67; In der ganzen k–en Tüchtigkeit der alten Zeit. Mundt Kais. 2, 19; Sein k–es und stämmiges Wesen. Prutz GschTh. 258; Goldlauter und k. V. 3, 60 ꝛc.; K–igkeit. Danzel 75 ꝛc. — -ig, a.: 1) kernhaft: In unverkünstelter Gedrängtheit und k–er Kraft. 436; Von einem k–en Geschlecht bewohnt. Kohl E. 2, 2; Daß sich die zersprengten Theile des Publikums allmählich wieder in einem k–en Mittelpunkt begegnen können. Laube DW. 5, XVI (vgl. Kern 12); Eine kernichte wohlklingende Prosa. L. 7, 87 ꝛc. — Nbnf.: Kirnige Worte. Matthesius Luth. 151b; Kürniger und tauerhaftiger Leut. Bs. (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 13) ꝛc., s. körnig 1. — 2) s. Kernen 1b: K–e Johannisbeeren ꝛc., die viele Kerne haben.

* **Kersey** (engl.), m., n., –s; uv.: ein Zeug mit serge-artigem Köper, dick, stark gewalkt und leicht geschoren, auch „Kirsei, Herisei" ꝛc.

Kerwe: s. Kirch-Weihe.

Kerze, f.; –n; Kerzchen, lein; –n-: 1) ein langes grades Licht, z. B.: Die Verfertigung der K–n unterliegt je nach dem Material gewissen Unterschieden. Karmarsch 2, 412, wo dann: Talg-, Wachs-, Wallrath-, Stearin(säure)-, Paraffin-K–n erwähnt werden, s. Unschlitt-K. Lewald W. 4, 119; Pech-K. Sch. 1075a ꝛc.; Es ward Nacht, die K–n wurden angezündet. G. 15, 103; 4, 36; An der K. die sog. Diebe. Lichtenberg 4, 528; Mit trüben K–n | Amur. Rückert 2, 345 ꝛc. — Sprchw.: Steif (Kohl A. 1, 46), grade wie eine K. Musäus M. 4, 118 u. o.; Steif wie die Wachs-K–n. Börne 2, 119; Man muß dem Teufel oftmal zwo K–n anzünden, da man unserm Herrn Gott nur ein' anzündet. Weidner 40; Da ich immer unter ihnen sein und noch dazu dem Teufel eine K. anstecken muß. Droysen Y. 1, 177 ꝛc., dem Bösen Ehre erweisen, es verehren. — 2) übertr., z. B.: Wird er mit des Witzes K. | je die Nacht auf deiner Stirn zerstreun? Göckingk Lieb. 129; Um an dieser heiligen Flamme [der Gottesfurcht ꝛc.] auch ihr Kerzlein anzuzünden. G. 22, 356; Kosen bei der Sterne K–n [Schein]. Rückert Mak. 1, 78; Gleich irrenden K–n [Irrlichtern] im dunstigen Moor. Matthisson 223. Ferner = Seelicht (1) ꝛc. — Auch von einer leicht in Liebe entflammenden Person: Du K.! Wetterfahne du! G. 8, 26.

Anm. Ahd. charz(a), cherza, mhd. kerze, vgl. franz. cierge, provenz. ciri von lat. cereus, die Wachs-K. bez., urspr. wohl kirchlich. Nbnf.: Die „Keerß" (Mz.). Weidner 240 und oberd.: Im Hause seiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz oder, wie man es hier nennt, zu Licht. Auerbach D. 1, 8; In den Lichtkarz und auf den Tanzboden. Kurz Sonn. 79; Scherr G. 1, 271, vgl. Lichtstube.

Zsstzg. s. 1, ferner z. B.: Altar-: Kinkel E. 150. — Augen- [2]: Flammend und groß brannten zwei mächtige A–n [feurig blickende Augen] auf sie nieder. Gutzkow R. 5, 442. — Ehren-: die Einem zu Ehren brennt, z. B. [2] Günther 903. — Feld-: eine Pflanze, Verbascum thapsus, auch Himmels-, Johannis-, Königs-, Oster-, Unholden-K., hoch und grade mit schön gelben Blumen. — Lebens-: am Geburtstag angezündete Kerzen, durch ihre Zahl die Jahre des Geburtstagskindes anzeigend. G. 27, 99. — Lichtmeß-: Klärlich und an [= ohne] L–en zu sehen. Fischart B. 11a. — Nacht-: des Nachts im Schlafzimmer brennend, nam. insofern sie auf Wasser oder Öl zu schwimmen eingerichtet sind; auch eine Pflanze Oenothera. — Oster-: 1) in kathol. Kirchen beim Gottesdienst vom Kar-Samstag bis zum Auffahrtstag brennend, auch Schauer-K. — 2) s. Feld-K. — Räucher-: kleine kegelförmige Körper aus Kohlenpulver, Salpeter und wohlriechenden Stoffen, welche angezündet fortglimmen und einen angenehmen Geruch verbreiten. — Schauer-: Oster-K. (1). — Spitz-: ein Kerzenende, das, auf die Spitze eines wachsähnlich erscheinenden Stiels (vgl. Profiter) gesteckt, wie eine ganze Kerze erscheint. — Straf-: in der kathol. Kirche von Büßenden geliefert. — Todten-: bei Leichenbegängnissen brennend ꝛc. Platen 1, 83. — Unholden-: Feld-K. Fischart B. IIa. — Wandel-: in kathol. Kirchen, bei einem Meßamt während der Stillmesse angezündet. Schm. 4, 95 ff. — Wasser-: bei Wasserkünsten, viele Wasserstrahlen in einer Linie, die also kerzenähnlich erscheinen.

Kerz-en: 1) tr. (ugw.): Etwas grade k., kerzengrade in die Höhe richten. Droysen A. 1, 100. — 2) intr. (haben): mundartl. Kerzen machen, auch „kerznen". — -ler, m., –s; uv.: Kerzen-Fabrikant oder -Händler: Wachs-K. ꝛc.

Kescher, m., –s; uv.: Kesser (s. d.).

Kespe, f.; –n: Schiff.: die kleinen Bauchstücke in Booten ꝛc.

Kessel, m., –s; uv.; –chen, –ein; -: 1) ein tiefes Metallgefäß, mehr oder minder in der Form einer hohlen Halbkugel, ohne Füße, Wasser ꝛc. darin zu verschiednen Zwecken zum Sieden zu bringen: Den K. auf den Dreifuß, übers Feuer setzen, stellen; übers Feuer hängen (s. Hänge-K.); einmauern (s. Mauer-K.); Kartoffeln, Fische im K. kochen; Heiß, wie's aus dem K. kommt ꝛc. — Sprchw.: Schmausen, wie's der K. [vgl. Kelle 1] giebt. V. 4, 134; Alles in einen K. werfen. W. 33, 388, über einen Kamm (s. d. 1) scheren; Sich an den alten K. reiben [sich rußig machen, sich blamieren]. Luther 8, 5b; Hüt dich vor kleinen Kesseln, sie haben Ohren [s. d.], hut dich vor Kindern ꝛc. Weidner 266. Zuw. als das Hauptgeräth = „Brauerei", ferner: Die Freiheit, Brandewein zu brennen .. Bisher sind vielleicht 200 K. [Brennereien] im Lande gewesen. Möser Ph. 2, 51. — 2) bildl., von einem tiefen Raum (s. 3), in dem es brodelt, qualmt, wogt ꝛc. wie in einem K. [1]: O brodenvoller K., o Raum der Sklavenbrigk. Freiligrath 1, 42; Dein K., brodenvolle Stadt, liegt dampfend unter mir. Schwab 57; Die Höhe .., von der .. unser Fuhrwerk in den K. einer rußigen Stadt rollte. Thümmel 5, 13; Während tief unten in den K–n der Klammen Nebel kochen und gären, brodeln und aufflattern. Waldau R. 1, 7 ꝛc. — 3) kesselförmige Vertiefungen oder Räume, z. B.: a) ein Bassin, Wasserbecken: K. eines Springbrunnens; Die dem K. des ägäischen Meeres angehörenden Länder. Stuhr Rel. 8, s. f u. g. — b) Artill.: der hohle Raum (Lauf) des Mörsers bis zur Kammer. — c) Bauk.: der kessel- oder glockenförmige, von den Blättern bedeckte Kern der röm. und korinth. Kapitäler. — d) Bergb.: eine Vertiefung im Erdboden, bes. insofern sie durch einen Erdfall entstanden: „Der Boden kesselt sich (aus)"; ferner: bei Göpeln ein tiefes ausgezimmertes Loch für den Klotz, worauf die Spindel in ihrer Pfanne steht und diese Pfanne selbst. — e) Festungsb.: der leere Raum zwischen Facen und Flanken einer „hohlen" Bastion, zur Aufstellung von Kanonen; ferner: Bombenbattrie, ein gw. eingegrabner und mit Bettungen für Mörser versehner Ort. — f) Fisch.: ein tiefes Loch in einem Teich (als Fischlager). Lenz Nat. 3, 70, und so auch sonst: Der See .. hat nirgends solche plötzliche unergründliche Abstürze, K. und Löcher. Kohl A. 2, 406. — g) Geogr. ꝛc.: von Bergen oder Gebirgen umschloßne tiefliegende Gegenden, die vor dem Durchbruch der Flüsse durch die Berge Seen oder Wasserbecken waren (s. a): Auf den Höhen des amphitheatralischen K–s. G. 4, 293; Der K., worin diese Stadt liegt. 26, 15; In dem K. (wenn man das Land so nennen will, worin Marienbad liegt). 40, 240; Von Thälern, Gründen, K–n, Mulden ꝛc. Jahn M. 167; Die Gebirge, welche den böhmischen Elb-K. umgeben. Raumer Päd. 3, 1, 134, nach dem Namen des Hauptflusses, ferner: Berg-, Gebirgs-K. — h) Gärtn.: gegrabne Vertiefungen für Fechser von Spargelpflanzen ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (55) 469a ꝛc. — i) Kalkbr., der innre Theil des Kalkofens über dem Aschenherd. — k) Kriegsk.: K., Pickelhaube. — l) Schiff., Wasserb.: eine tiefe Krümmung am Ufer eines Wassers: Bis wir um die Ecke in den K. fahren konnten. Olearius Reis. 4b. — m) weidm.: die Vertiefung, worin ein Rudel wilde Sauen gelegen (s. kesseln 2a); ferner: der Haupttheil des Dachsbaus, wohin die Röhren führen; ferner: ein runder Platz, in den das Wild eingestellt und zusammengetrieben wird, s. Kesseljagd.

Anm. Goth. katils, ahd. chezil, mhd. kezzel, aus catillus, Verkl. von catinus, dem ahd. chezzi(n), mhd. kezzi entspricht und so noch schwzr., s. Stalder.

Zsstzg. vielfach, z. B. zu 1 nach dem Stoff: Kupfer-, Messing-K., ferner nach Dem, wozu der K. benutzt wird ꝛc., s. 3g, z. B.: Bade-. — Berg- [3g]. — Blei-: (Kattundr.) ein inwendig mit Bleiplatten ausgeschlagner Zuber. — Bomben- [3e]: Steht's [das Lager] auf dem Felsen felsenfest, | mit B–n siegt's. Gleim 4, 168. — Brau-. — Brut-: (veralt.) zum Sieden (s. Brühen ꝛc.). Fischart B. 120a u. o. — Dachs- [3m]: auch übertr. wie „Bau", sichrer Aufenthalt ꝛc. JP. 20, 55. — Dampf-: worin der Dampf für die Dampfmaschine erzeugt wird: D. von hohem, von niederm Druck ꝛc. — Eis-: s. Kühl-K. — Erd- [3g]: Ein tiefer fast zirkelrunder E., vom klarsten .. Quellwasser gefüllt. G. 40, 30. — Erhell(ungs)-: in Zuckersied., s. „erhellen". — Fäll-: zum Fällen oder Niederschlagen der in einem flüssigen Körper aufgelösten Erze ꝛc. — Färbe-: Die Küpen oder F. Forster A. 1, 308; Färbe-K. Lewald Ferd. 2, 108. — Feld-: kleiner Kessel, wie ihn die Soldaten zu Felde zum Kochen haben. — Fisch-: 1) zum Kochen von Fischen. — 2) [3f]. — Gebirgs- [3g]. — Gieß-: eiserner Kessel zum Schmelzen von Metall, nam. für Orgelpfeifen. —

Hänge=: an einem Haken übers Feuer zu hängen. — Hêren=: z. B.: In sich zu brodeln wie ein H. Mosen Ah. 134; Der H. in Shakespear's Makbeth. — Hilfs=: zur Aushilfe dienend. Karmarsch 2, 577. — Kâffe=: zum Kochen des Kaffes. — Kâmm=: der Wollkämmer, die Kämme darüber zu wärmen, Kammtopf. — Klâr=: (Zuckersied.) Klärpfanne, s. klären. — Klâtsch=: (Zuckersied.) die fünfte Siedepfanne. Adelung, vgl. Karmarsch 3, 703. — Kühl=: der zum Kühlhalten von Getränken dient, nam. mit Eis gefüllt, Eis=K.: Frisches Wasser in einem K. bringen. G. 28, 188. — Läu=ter(ungs)=: zum Läutern, z. B. des Schwefels, des Zuckers (s. Klär=K.) rc. — Mäuer=: eingemauerter Kessel. — Milch=. — Mörser=: s. Bomben=K. — Öpfer=. — Pêch=. — Pümpen=: ein siebartig durchlöcherter Kessel, in den zuw., nam. auf Schiffen das Saugrohr der Pumpe gestellt wird, damit keine Unreinigkeit hinein komme. — Schinken=: zum Abkochen des geräucherten Schinken, oft mit drei Füßen. — Schmelz=: Mauer=K. zum Schmelzen, z. B. des Wachses, in Gießereien zum Schmelzen der leichtflüssigern Metalle. Karmarsch 2, 100. — Schwênk=: 1) Spül=K., ein flacherer Kessel zum Ausschwenken oder Ausspülen der Trinkgeschirre: Unter Bechern und Sch–n. L. 6, 543. — 2) ein hin= und hergeschwenkter Kessel, z. B. bei den Konditoren ein zum Überzuckern von Früchten dienender, der an einem Seil über einem Windofen so hin= und herbewegt wird. — Siede=: worin Etwas gesotten wird. Karmarsch 2, 577. — Spitz=: Kessel ohne umgelegten Rand. — Spül=: Schwenk=K. 1. — Stöv=: (Schiff.) = Kochflott (s. d.). — Thee=: 1) ein kleiner Kessel, heißes Wasser zu machen, wie er zur Theebereitung rc. üblich ist, aus der halben fast zur ganzen Kugel erweitert, oben mit einem Deckel, ferner mit einer Röhre zum Ausgießen des Wassers und einem Bügel als Handhabe: Man wirft den Engländern vor, daß sie ihren Th. überall mitführen. G. 30, 44 rc. — 2) übertr., Bez. eines Dummkopfs, mit dem sich Nichts anfangen lässt: Wär ich nicht ein Th. geblieben. Holtei Jahr. 2, 287; Immermann 12, 216 rc., vgl.: Th.=Klicke, die vornehme Damenwelt. Vollmann. — Wâlk=: (Hutmach.) zum Eintauchen des zu walkenden Filzes. — Wâsch=: großer Mauer=K., wie er zur Wäsche dient. — Wâsser=: im Ggsz. zu Milch=K. rc., aber auch [3a]: In den kleinen Tümpeln und W–n. Kohl A. 2, 308. — Wêih=: Weihwasser=K. Heine Lut. 2, 229. — Wêihrauch=: mit durchbrochnem Deckel, zum Räuchern und übertr.: Er hätte sogar ein Lump sein können, so würde ihn dennoch der W. des officiellen Lobes sattsam eingequalmt haben. 201; Hat mit dem Dampf von feinem W., den er dem alten Kunstdespoten unter der Nase herumschwenkte .., den Leuten das Gehirn benebelt. Heinse A. 1, 267. — Wêihwasser=: Mit dem Wedel aus dem W. bespritzt. Bettine 1, 231. — Wein=: In seinen weiten W. und Bierstiefel schütten. Fischart B. 174, scherzh. vom Bauch des Zechers. — Wind=: bei Pumpwerken, nam. bei Spritzen, ein dichtes Metallgefäß, worin Luft abgesperrt wird zur Regelung des auszutreibenden Wassers. Karmarsch 1, 766; 2, 909, auch „Windhose" u. ä. m.

Késsel-éi, f.; –en: in Zssg.: Thee=: theekesselhaftes, theekesseliges Wesen (s. Theekessel 2), Dummheit rc. — **-er**, m., –s; uv.: K. oder Kupferschmied. Garzoni 529b rc. — **-n**: 1) refl.: sich kesselförmig gestalten, s. Kessel 3d. — 2) intr. (haben): a) weidm.: Eine Sau kesselt, bricht sich ein Lager oder bricht aus Wuth den Boden auf. Laube Brev. 268 (s. Kessel 3m). — b) Der Wind kesselt oder quirlt, schwankt, kommt bald von hier, bald von da. ebd., s. Kesselwind. — c) Kessel machen od. flicken, s. Stalder 2, 95 ff., wo auch andre mehr mundartl. Bed. u. Zssg. u. Schm. 2, 336.

Késser, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Den Hamen oder K., ein Beutelnetz, dessen Öffnung um einen Bügel mit einem langen Stiele befestigt ist. V. Georg. 21; K. zum Schmetterlingsfang, zum Bernsteinfischen rc. Nbnf.: Im Köscher, womit wir die Fukuspflanzen heraufzogen. Burmeister gB. 2, 92; Mit einem Köscher voll frischgeholter Karpfen. Stahr Weim. 179 rc.; Eine Wathe, Vorsetzhamen, Ketschers. Döbel 4, 100a rc.; Leerte seinen Kezzer aus. Kosegarten Rh. 2, 128; Kescher, s. Frisch 1, 512b, auch als Bez. der bernsteinfischenden Bauern (= Kesserer rc.). S. auch „Schoßkelle". — **-n**, tr. und intr. (haben): mittels eines Kessers, — und dann allgm.: fangen od. zu fangen suchen, jagen rc.: Wart! dich werd' ich k. [kriegen, wenn nicht — vgl. hissen und hetzen — Nbnf. zu „ketzern" s. d.] rc.; Nbnf.: Geketschert nach Forellen. V. Sh. 2, 139.

Anm. S. Haschen, Anm. und vgl. engl. catch, fangen (s. Katze, Anm.) und oberd. „ketschen" = schleppen und Zssg. s. Frisch 1, 512b; Stalder 2, 96 und z. B. ferner: Hol, trag, ketsch! Fischart Garg. 101b; Das Kind .. zu tragen, .. zu ketschen. 111a; Daß man ihn wie ein weißen Bären gefangen umketscht. B. 223b rc. Vgl. auch „hätscheln". — Wohl versch.: ketsch, a.: weich. Eppendorf 120; Ayff Sp. 58a; 91b.

Késte: s. Kastanie 2b.

Ge-kétt, n., –(e)s; –e: das Ketten, Kettenwerk rc.: Ihr [Flüsse] sollt speichelleckend fluthen unter dem Brücken=G. des Römers? Grabbe Herm. 42 rc.

Kétte, f.; –n; Kettchen, lein; –n=: 1) eine Reihe in einander greifender Ringe oder Schaken rc. („Glieder") als Ganzes: a) K–n von Eisen rc. zum Fesseln von Gefangnen rc. und danach auch übertr. für etwas Fesselndes, die freie Bewegung oder Entwicklung Hemmendes, Sklaverei, Knechtschaft, Verhältnis der Dienstbarkeit und Abhängigkeit, z. B. auch um ein solches Vh. als ein leichtes und angenehmes zu bez.: Blumen=, Rosen=K–n rc.; Mit K–n gebunden; In K–n und Fesseln gelegt. Bibel u. o.; Schwere K–n fürchtet man, | rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mit welchen K–n [mit welch unwiderstehlich zwingender Gewalt] führst du mich zurück? 13, 339; Sie erlaubte ihm mit dem Dienst, den er ihr widmete, gleichsam zu prahlen und sie schienen wechselseitig auf die K–n stolz zu sein, die sie einander angelegt hatten. 19, 288; O ewiges Irrsal, wann reißt der Mensch aus seinen K–n sich los? Hölderlin H. 1, 67; Es sind nicht Alle frei, die ihrer K–n spotten. L. Nath. 4, 4; Lag eines Jägers Hund an einer K. Sch. 107b; Vor dem Sklaven, wenn er die K. bricht, | vor dem freien Menschen erzittert nicht. 88a; 775b; Verfluchte Schlafsucht, die bisher meine Kräfte in K–n schlug, meine Aussichten sperrte rc. 108a rc. — b) K–n von Eisen rc. zu versch. Gebrauch, vgl. die Zssg., und im Bergb. „eiserne Seile", z. B.: Bald rasselte die K. des Hemmschuhes. Börne 2, 85, s. Hemm=K.; Messend führet sie die K. [Meß=K.] | um des Hügels grünen Saum. Sch. 56a; „Wieviel Faden?" Bei der Mark 19. „Wieviel K. haben wir oben, Steuermann?" fragte der Kapitän. Ungefähr 40 Faden. Gerstäcker BlW. 144, als Maß beim Lothwerfen rc. (s. c). — c) Uhrmach. (s. b): in Taschenuhren eine die Trommel oder das Federhaus mit dem Schneckenrad verbindende K. von Stahl, die beim Aufziehn auf dies gewunden wird und so die Feder spannt: Die K. ist beim Aufziehn gerissen rc. — d) K–n aus Gold, Silber rc., zum Schmuck, als ehrende Auszeichnung rc.: Daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und güldene K–n an den Hals geben. Dan. 5, 29; Hohel. 1, 10; Weisheit und Zucht ist ein schöner Schmuck deinem Haupt und eine K. an deinem Hals. Spr. 1, 9; Der König ... | ließ ihm, zum Lohne für sein Spiel, | eine goldne K. bringen rc. G. 1, 139; Zur K. soll das Kettchen werden, o Dora, | neunmal umgebe sie dir locker gewunden den Hals. 246; Die deputierten Räthe .. Die großen goldnen K–n. 9, 97; Wie die Spangen, wie die Ohrgehenke, | wie Ring und K. dir gefallen. L. Nath. 1, 1 rc. — 2) übertr. (s. 1) eine Reihe von einzelnen Pers. oder Ggstdn, die wie die Glieder einer K. in einander greifen, zu einem Ganzen verknüpft sind, dessen Theile in einer gegenseitigen Abhängigkeit und Verbindung stehn rc., zuw. auch nur eine fortlaufende Reihe von einzelnen Ggstdn als Ganzes (s. verketten rc.), z. B.: Setzt sich zu den Schwestern nieder | und es singt die schöne K. | zart und zärter um die Wette. G. 2, 21; Möchten Sie sich zum nothwendigsten Glied unsrer K. bilden! 18, 296; Stürme brausen um die Wette | vom Meer aufs Land, vom Land aufs Meer | und bilden wüthend eine K. | der tiefsten Wirkung rings umher. 11, 14; Die k–n-mäßige Verbindung aller Dinge. Kant Rel. 25; Begebenheiten, die in einander gegründet sind, K–n von Ursachen und Wirkungen. L. 7, 134; Von Zuschauern eine K. Rückert Mak. 2, 199; Durch der Hände lange K. | um die Wette | fliegt der Eimer. Sch. 78b; So übt Natur die Mutterpflicht | und sorgt, daß nie die K. bricht. 98a; Eine Frevelhandlung fasst die andre | in enggeschloßner K. grausend an. 384a; 493a; Eine K. von Siegesthaten. 994a; Überall ist K., Harmonie, Wirkung und Ursache in der Natur. Sturz 2, 296; Durch eine feine K. von Fragen. W. 11, 186; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken K. 240; Vier Jahre gingen in einer ununterbrochenen K. von Festen .. vorüber. 7, 117; Die beiden Dörfer lagen so nahe beisammen, daß Alles nur eine einzige lange K. von Wohnungen, Gärten und Feldern zu sein schien. 9, 168; 19, 333; 23, 245 rc. — Ferner in techn. Anwendung (s. 1 u. namentl. 2), so: 3) Bauk.: a) Verzierungen in Gestalt einer K. — b) Reihe verbundner Balken. — c) Reihe Quadersteine, wovon die Ecken eines Gebäudes aufgeführt sind. — 4) Geogr.: eine Reihe von Bergen rc.: Je weiter einzelne Spitzen isoliert aus der K. der Alpen hervortreten. Kohl A. 3, 362; 2, 397; Wie ein Sandkörnchen von der Alpen=K. losgelöst. G. 29, 237; Die bald einfache, bald in zwei und drei parallele K–n getheilte und dann durch schmale Querjöcher gegliederte Andes=K. Humboldt K. 1, 250: KlSchr. 1, 5 rc.; Sich mit dem Senkblei in der Hand durch eine K. von Klippen durchtasten. Lichtenberg 4, 53. — 5) Rechenk.: die Verbindung mehrerer Verhältnisse oder Proportionen zu einem in einander greifenden Ganzen, dazu: K–n=Rechnung, =Regel, =Satz oder =Ansatz. S. auch K–n=Bruch. — 6) Stricker. (vgl. 9): Um die Arbeit zu beginnen, schlage man zum Mittelpunkt des Bödchens in der Grundfarbe eine K. von drei Maschen an. Musterzeit. (1855) 244; 5 rc. — 7) Tanzk.: s. Chaine und K–n=Tanz. D. 15b rc. — 8) Turnk.: Der K–n=Lauf oder die K. Jahn Turnk. 111. — 9) Weber.: die Gesammtheit der nach der Länge des gewebten Zeugstücks laufenden Fäden (s. Grundgewebe), die mit den quer durchlaufenden Fäden des „Einschlags" das Gewebe bilden, auch „Zettel, Werft, Aufzug, (An=)Schweif" genannt, wie der Einschlag auch „Eintrag, (Ein=)Schuß"; — eig. (z. B. Forster A. 1, 288; Hackländer Hdl. 2, 127 ff.; Karmarsch 3, 588, danach auch: ein Stück Zeug in der Länge, wie es vom Webstuhl kommt) und übertr.: Was die Natur am innigsten verwebte, zieht er in die Fäden der K. und des Einschlags aus einander. Börne 3, 99; 2, 132; Ob der Grund dieses merkwürdigen Jargons Niederdeutsch und die Einmischung Französisch oder umgekehrt die K. Französisch und der Einschlag Niederdeutsch ist. Niebuhr Nachgel. 103; Kühne Berechnungen, die an der langen K. der Zukunft hinunterspinnen. Sch. 793b rc. — 10) weidm.: eine zusammengehörige Menge Federwild, nam. von Feldhühnern rc.: Von einem schmalen Raine ging eine K. Feldhühner mit schmetterndem Flügelschlage und Geschrei auf. Immermann M. 1, 303, vgl.: So sie [Repp= oder Haselhühner] zusammenliegen, heißt es ein Volk oder Kitt. Döbel 1, 50b rc.; Unabsehbare K–n von wilden Gänsen und Enten. Gerstäcker Miss. 3, 3; K. oder Kitte, eine Familie Repphühner, Hasel=, Schnee=, weiße Waldhühner, — Auerbirkwild, wilde Gänse und Enten. Doch kommt den Repphühnern der Ausdruck Volk zu, und Gänsen und Enten vorzugsweise der Ausdruck Kitte. Laube Brev. 268.

Anm. Aus lat. catena, ahd. chetinna, ketina, mhd. ketene, so noch: Ein gülden „keten". 1. Mos. 41, 42 u. o. — In Bed. 10 viell. andern Stamms, vgl.: Der Kütt = Klubb; Die Kudde, Kutte Repphühner. Stalder 2, 147 = das oder die Kütt. Schm. 2, 304 und ahd. cutti, Herde (Schweine) rc., s. Graff 4, 366 und Benecke 1, 920.

Zssg. theils nach dem Stoff, theils nach Dem, wozu die K. gehört, was daran hängt, nach der verschiednen Benutzung rc., z. B. (s. auch 4 und vgl. die von Fesseln): Âmts=: 1) [1d]: Der Bürgermeister mit der goldnen A. — 2) [1a] das Amt als lästige Fessel rc. — Änker=: Bobrik 47; übertragen: Pfaff sammt Tyrann, | A–n sind's an Gewicht. Platen 2, 255. — Ârm=[1d]. — Bäuch=: an Rüstwagen rc. einen Bauch bildend, Etwas darein zu laden. — Bêrg=[4]: G. 4, 294; Humboldt K. 1, 98; 2, 22 rc.; Berges=K. Wolfg. Müller Rh. 342. — Blümen=: aus Blumen. W. 3, 82; Eine Dotterblumen=K. JP. 22, 52, s. K–n=

Blume ꝛc., auch übertr. [1a]: Die B. der Geselligkeit. Matthisson 169. — Bögen- [2]: aus Bogen gebildet, z. B. beim Reifentanz. Grube 3, 299. — Brüder- [2; 7]: Brüder, ... schlingt die große B. | um die Freude, ch sie flieht. Blumauer 1, 248. — Brúnnen-: den Eimer des Ziehbrunnens in die Höhe zu ziehn, Eimer-K.: Er ließ ihn keine eiserne Schluß-K. Ring an Ring schmieden, sondern er zeigte sie ihm als hinunterreichende B., woran die auf dem Boden sitzende Wahrheit heraufgezogen werden soll. JP. 21, 158 ꝛc. — Brúst-: an der Brust, z. B. [1d], nam. am Pferdekummet, zum Anhängen der Hemm-K. — Bürgermeister- [1d]. — Deichsel-: womit die Brust-K. an die Deichsel gehängt wird, Halt-K. — Dóppel-: doppelte Kette, z. B. [4]: In der D. der Andes von Quito. Humboldt K. 1, 239. — Draht-. — Éhren- [1d]. — Eichhorn- [1a]. — Eimer-: Brunnen-K. Gutzkow Zaubr. 1, 13. — Érbs- [1d]: mit erbsenähnlichen Gliedern. Paalzow Th. 1, 196 ꝛc., Erbsen-K. — Fächer-: So widerfuhr auch diesen Federfächern sehr oft die Ehre an den Hüften einer schönen Frau mit einem Kettchen, das von der großen Leib-K. herabhing angeschlossen zu sein. .. Sie vertraten also die Stelle der englischen Uhr-K–n, womit sich die Damen noch vor zehn Jahren schmückten, damals genuesische ... F–n. Böttiger Sab. 472. — Félsen- [4]: Der F–n steiler Wall. JESchlegel. — Flinker- [1d]: Art Flitterstaat. — Freundschafts-: z. B. [1a] Die verrätherische F. zu brechen, welche die Rothen mit den Weißen nicht verband, sondern sie fesselte an diese. Sealsfield Leg. 1, 72. — Fuß- [1a]. — Gálgen-: Einen darin aufzuhängen. — Gássen-: eine Gasse damit zu sperren, ähnl. Straßen-, ferner Hafen-, Strom-K. ꝛc. — Gebirgs- [4]: Humboldt K. 1, 259 ꝛc. — Gelénk-: aus Gelenken oder Gliedern bestehend. Karmarsch 1, 819. — Geschíchts-: Eine Schluß-K. oder auch eine Geschichtskette (System oder Historie). JP. 16, 106. — Glaubens- [1a]: Dich vermag aus G–n | der Verstand allein zu retten. G. 4, 59. — Glieder-: Gelenk-K. — Gnaden- [1d]: von Fürsten. Sch. 384a; 397a. — Góld-. — Göller- [1d]: Gotthelf U. 1, 232; 2, 188. — Göpel-: woran die Tonnen gewunden werden. — Gran-: Art Schmuck-K. — Gréndel- ꝛc.: am Grendel (s. d.) des Pflugs, diesen seichter oder tiefer zu stellen, Zucht-K. — Grénz- [2]: Kordon (s. d.). — Gürtel- [1d]: als Gürtel dienend, zum Anhängen des Schlüsselbunds (Schlüssel-K. ꝛc.), Leib-K. — Hafen-: s. Gassen-K. — Hálfter-: das Pferd an die Krippe ꝛc. zu befestigen. — Háls- [1d]. — Hált-: Deichsel-K. — Hánd- [1a und d]. — Hänge-: Hemm-K. — Héchel-: eine Gelenk-K. zum Hecheln, in Spinnmaschinen ꝛc. Karmarsch 1, 824. — Haupt-: Gegensatz Neben-K. (s. d.). — Hémm-: zum Hemmen der Wagenräder beim Bergabfahren, Sperr-K., s. Hemmschuh, auch übertr. Börne 2, 376; Daß Spinneweben .. die Wirkung eisern'er Riegel und H–n thun und jeder ernstlichen Verbesserung den Zugang sperren sollen. W. 32, 226; 139 ꝛc. — Hügel- [4]: G. 12, 204. — Húnde-, Húnds-: 1) [1a]. — 2) Bergb., zum Ziehn des Hunds oder Laufkarrns. — Késsel-: statt des Kesselhakens nam. in Schiffsküchen. — Kinn-: am Zaum des Pferds unterm Kinn. — Klippen- [4]. — Kloster- [1a]: Ihr Land in K–n | zu schlagen. Thümmel 8, 34. — Kriegs-: Kriegskordon, s. Grenz-K. — Kuh-: Rindvieh an die Krippe zu befestigen. — Kútsch-. — Láchter-: Meß-K. der Bergleute. — Lade-: die zum Laden dient, z. B.: Elektrische L. JP. 36, 74, die Verbindung der Elektrisirmaschine mit dem Leiter herstellend. — Lebens-: übertr., z. B. JP. 36, 72 ꝛc. — Leib-: Gürtel-K., s. Fächer-K. — Ménschen- [2]: Weit von den Bergen eine M. | rollt Steine her. Mosen Ah. 64. — Méß-: zum Messen dienend, namentl. den Feldmessern. — Neben-: Ggstz. Haupt-K., nam. [4]: Zwischen den Quellen der Adda und Etsch zweigt sich eine N. nach Süden ab. Seydlitz Geog. 96 ꝛc. — Ordens-: für Ordensritter. — Pánzer-: mit länglich gebognen Gliedern, wie an den Panzern der Ritter. — Pfeifen-: an Tabackspfeifen. — Pflug-: Grendel- und Zug-K. — Plänkler- [2]: Hackländer Sold. 61. — Próß-: die Kanone auf den Protzwagen zu befestigen. — Púmpen-: woran die Pumpenstangen oder Stämpel hängen. — Rosen-: s. Blumen-K. — Rühr-: durch Hin- und Herrühren ein Faß von Schmutz reinigend. — Schäken-. — Schaum-: Kinn-K. — Schlépp-: Lasten daran zu schleppen, nam. Bergb. — Schließ-: Etwas zu verschließen. — Schlúß- [2]: in einander greifende Reihe von Vernunftschlüssen, Syllogismus: An der Bündigkeit solcher Sch. W. Ant. 1, 270; JP. 36, 76 ꝛc., s. Brunnen- und Geschichts-K. — Schlüssel-: zum Anhängen des Schlüsselbundes, s. Gürtel-K. — Schmúck- [1d]. — Schnür-: Etwas zuzuschnüren, z. B. nach früherer Mode das Schnürleib. — Seelen-: JP. 36, 111. — Sílber-. — Sklaven- [1a]. — Spánn-: Etwas, z. B. die Last auf den Wagen ꝛc. zu spannen; die Leitern eines beladnen Wagens zusammenspannen; Meß-K. um einen Baum zu spannen; Hemm-K. — Spérr-: Etwas zu sperren, z. B. Gassen, Hafen ꝛc.; Hemm-K.; übertr.: der Draht an einer Champagnerflasche. JP. 3, 40 ꝛc. — Stahl-. — Straßen-, Strom-: s. Gassen-K. — Thäler- [4]: Grube Geog. 3, 372. — Todes-: Kette eines zum Tode Verurtheilten. Kl. M. 6, 271. — Überlieferungs- [2]: Ihn für eins der wenigen Glieder in der Ü. der Gründlichkeit laut anzuerkennen. Fichte 8, 32. — Uhr-: 1) [1d] Schmuck-K., woran die Uhr hängt, s. Fächer-K.; Uhren-K. Gotthelf U. 1, 232. — 2) [1c]. — Vor- [4]: Von diesem Gebirgsstock strahlen 3 V–en der Centralalpen nach Deutschland aus. Daniel Geog. 306; 187 ꝛc. — Wagen-: zum Anhängen der Wagen oder Etwas am Wagen zu befestigen. — Zúcht-: Grendel-K. — Zug-: Etwas daran zu ziehen.

Ketteck, m., -s; -e: (veralt.) Art Kleiderstoff. Schweinichen 3, 78, auch „Koteck".

Kettel, m., -s; uv.; f.; -n; -chen; -: kleine aus wenig Gliedern bestehnde Kette oder auch nur: ein eisernes Band an Thüren, Fenstern ꝛc., mit einem Öhr, womit sie in eine Häspe gehängt und geschlossen wird: Fenster-, Thür-K. ꝛc.

Ketteln, tr.: 1) mittels eines Kettels befestigen: Den Kahn an den Pfosten k., ihn fest k.; Etwas an einander k. ꝛc. und (vgl. binden) auch: Etwas aus einander k., das Gekettelte lösen, s. Zsstzg. — 2) Etwas kettenähnlich verbinden ꝛc., z. B. Bergb.: eine zerrißne Kette durch ein Klobenglied. — 3) Nähter.: Tambourieren heißt: den Umrissen der Zeichnung des auf einen Rahmen gespannten Stoffes mit Stickgarn ꝛc. und einem Häkchen folgen, indem man mit diesem .. kleine Schleifen zieht, welche, die eine aus der andern folgend, bei jedem Einstechen des Häkchens auf dem Stoff fixiert werden. K. heißt denselben Stich . . . mit der Nähnadel hervorbringen. Musterzeitung (56) 3a. — 4) Stricker., Strumpfweb.: Maschen mit einander vereinigen.

Zsstzg. vgl. die von ketten, binden ꝛc., z. B.: Ab-: 1) etwas Angekettelte ab-, losmachen, los-k. — 2) [4] Abgekettelte Maschen sind solche, welche jede Strickarbeit abschließen. Es wird dabei nach jeder gestrickten Masche die vorhergehende darüber gezogen. Musterzeit. (56) 2; Ist die Arbeit vollendet, so kettle alle Maschen ab. (55) 76a; 77a ꝛc. — 3) [3] Ein Muster a., nach-k., kettelnd nachbilden ꝛc. — An- [1; 2; 4]: kettelnd an Etwas befestigen. — Auf- [1]: etwas Zugekettelte aufmachen, öffnen, z. B. eine Thüre. — Ein-: kettelnd in Etwas befestigen: Das Fenster e. — Ent-: ab-, los-k. — Fést- [1]. — Los-: etwas Festgekettelte losmachen, z. B.: Einen Nachen. Gutzkow Zaub. 3, 376. — Nach-: s. Ab-k. 3. — Ver-. — Zu- [1]: Etwas kettelnd zumachen, zuschließen. — Zusámmen- [1; 2; 4]: an einander ketteln u. ä. m.

Ketten, tr. und refl.: Etwas (sich) mit einer Kette oder wie mit einer Kette, kettenmäßig an Etwas schließen ꝛc.: Er soll nichts Widerwärt'ges an einander | k. G. 13, 344; Die in einander geketteten Hügel. 14, 32; Diese Paare tragen alle nach hinten zu in 2 Kettenreihen großbogige Halbreifen, welche den Reigen k. und retten [ihn verbindend die Ordnung erhalten]. Grube 3, 297; Wegen so enger Kettung des Neffen an die Römlinge. Gutzkow 3. 4, 101; Dieser Gedanke kettet sich an jeden andern, den ich haben muß. L. Gal. 2, 8; 4, 7; Welche Folge von Begebenheiten ist gegen dieses erwiesene μὲν gekettet genug? Welche Wirkung lässt sich nicht dadurch zur Ursache, welche Ursache nicht zur Wirkung machen? 10, 65; Es kettet ihn der Schließer. Wolfg. Müller (DMuseum 5, 1, 28); Du . ., der zerbrochne Glieder mit dem Wundharz kettest [vgl. kitten]. Rückert Erb. 2, 14; Soll sich mein hochfliegender Geist an den Schneckengang der Materie k. lassen? Sch. 112b; Was ihn an mich . . so mächtig zieht und kettet. 335a; Du bist an mich | geknüpft . . . mit jeder heil'gen Fessel der Natur, | die Menschen an einander k. kann. 384a; 481b; Wie der Baum . . mit seiner Wurzeln Kraft . . fest sich kettet. 554b; Die Männin, dem Krieger | nicht sklavisch gekettet. Werner Ostf. 1, 23 ꝛc.; Ungekettet noch und frei. W. (Merkur 1797) 1, 98.

Zsstzg. vgl. die von schließen, binden, ketteln ꝛc., z. B.: Áb-: von der Kette frei machen, los-k.: Den Hund a.; Den Gefangnen vom Block a. ꝛc. — Án-: Gefangne ꝛc. (G. 12, 36), Herzen (Gotter 1, 60), den Vorwitz (249); eine Gondel (Gutzkow R. 9, 225), einen Hund (Pfeffel Pr. 1, 183) a.; Da ich auf meinem Stuhl wie angekettet und staunend sitzen blieb. G. 9, 158 ꝛc. — Mit „an" und Accus.: Angekettet fest an deinen Wagen. G. 6, 55; Angekettet an ein freudenarmes Loos. Gutzkow R. 9, 225; Die Ankettung [der Seele] an den Körper. JP. 15, 106 u. o.; zuw. (im Partic.) mit „an" u. Dat.: Er und die Herrliche angekettet an dürrem Zwang. Tieck A. 1, 326; ferner mit bloßem Dat.: O Fluch der Könige, der dem schnell | vergänglichen Gedanken gleich die That, | die fest unwiderrufliche ankettet. Sch. 404a; Dem schwindenden Phantom begann | mein eifersüchtiger Tyrann | ein neues Blendwerk anzuketten. Thümmel 2, 222; JP. 36, 23 ꝛc. — Ein-: in Ketten schlagen, einkerkern ꝛc.: Eingekettet unser Sehnen. G. 10, 239; Die Fleischstatuen, worein unsere Geister eingekettet sind. JP. 7, 120; Nur bei deinen jüngsten Kindern kette die Strafe sich in den Fehler ein. 36, 118, schlinge sich darein. — Ent-: von der Kette ꝛc. losmachen, befreien, entfesseln: Sie fühlten ihre Brust von einem Band entkettet. Rückert Rost. 56b; Da war meiner Noth kein Entketter. Mak. 1, 136; Das Land, das du [Tell] entkettet. Uhland 449, auch zuw.: das Verkettete lösen, aus einander entschlingen. — Los-: ent-k.: Wo ihr Geist von seiner Sklavenkette | losgekettet ward. Hölty 174; Kosegarten Po. 2, 170; Die losgeketteten Fluthen. Kinkel E. 105; Ein Fahrzeug . . Er kettet's los. Reithard 134. — Um-: mit Ketten oder kettenartig umschließen: Von Scham und Verbrechen und Reue umkettet. Beer A. 95; Ich umkette . . mit den Armen den erträumten Mann. B. 99a; Wo mich um-k. wollte trautes Band. Rückert 2, 255; [Der Meeresgott], der mit Krystall die Erd' umkettet. Nal. 36; Mit Liebe so umkettet, so beglückt. Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc. — Ver-: mit Ketten — u. öfter: kettenartig verbinden, wie die Glieder einer Kette in einander verschlingen: Wie sich Verdienst und Glück ver-k. G. 12, 20; Die sämmtlichen Welterscheinungen in stetiger Folge, wie sie sich aus einander entwickeln, in einander ver-k. 40, 80; Unsre verketteten Predigtperioden. H. Ph. 13, 32; Verkettet hat zwei Busen unser Schwur. Schlegel Sommern. 2, 2; Tage rufen andre Tage | und ver-k. je und je | Klag' um Klage. Span. 2, 67; Sein Loos mit dem ihrigen zu ver-k. W. 17, 17; Eine Verbindung, die den Tiberius aufs engste mit August . . . verkettete. 32, 345 ꝛc. — Dazu: Eine Verkettung unübersehbarer Bastionen. G. 25, 118; Die Verkettung der Dominanten. 29, 233; So wirkt das All in glücklicher Verkettung. 10, 249; In der Verkettung äußerlicher Umstände. Sch. 760b; Die einzelnen Handlungen, aus deren Verkettung sie [diese Begebenheit] erwuchs. 778b; 880a ꝛc. — Zu-: s. zuketteln: Das Z. der Fensterladen. JP. 3, 126. — Zusámmen-: kettend zusammenbringen oder vereinigen, ver-k.: Von so viel zusammengeketteten Wundern der Natur. G. 14, 238; Die Sache würde sich so z., daß man sie auch gegen St.'s Willen würde durchsetzen können. Stilling 2, 170; Die Schwerkraft kettet sie [die Welt] zu glänzenden Kränzen zusammen. Zschokke 1, 222 ꝛc. Dazu: Das Schicksal oder die Zusammenkettung von Zufälligkeiten. W. 8, 193; 13, 213 ꝛc.

Kétt-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der kettet. — 2) Art Sandstein (in Pirna) für Bildhauer. — -ich, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Hederich. — -ig, a.: in

Zsstzg., eine so oder so beschaffne Kette (s. d., nam. 9) habend, z. B.: Hoch- oder senkrecht-k–e Teppiche (Hautelisse) und flach-, tief- oder wagerecht-k–e (Basselisse, s. d.).

I. **Kétzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; =: Man nennt [in der Wollmanufaktur] das [beim Vorspinnen] auf eine Spule angesammelte Gespinnst einen Kötzer [oder Schlauch] ꝛc. Karmarsch 3, 645; 1, 144 ꝛc., bei Frisch ꝛc. K.; Ableitung fraglich.

II. **Kétzer**, m., –s; uv.; –chen, lein; =. — **-in**, f.; –nen: 1) ein Glied der Kirche, das einer von dieser verdammten Glaubensmeinung anhängt und sich somit von der allgemeinen (s. „katholisch") Kirche absondert: Ein K. heißt, der nicht gläubet die Stücke, die noth und geboten sind zu gläuben. Luther 1, 51b; Daß sich ein Theil die Kirche rühmet und das ander Theil K. schilt. SW. 26, 11; Das Ding, was man K. nennt, hat eine sehr gute Seite: es ist ein Mensch, der mit seinen eignen Augen wenigstens hat sehen wollen. L. 8, 318; K. in den Bann thun, verfolgen, verbrennen ꝛc. — Auch übertr. auf Personen überhaupt, die von etwas allgm. Angenommenem abweichen: Nicht auf des Meisters Worte schwören heißt ihnen gleich: ein K. sein ꝛc., dann auch auf „verketzerte" (s. d.) Pers. oder personif. Gegenstände: Neugebildete Wörter, die man erst als K. in Bann und Acht that ꝛc. Jahn B. 375 ꝛc. — 2) Schimpfw., in der ältern Sprache auch = Sodomit, Einer, der unnatürliche Unzucht treibt (so Buben-, Kuh-K. ꝛc., auch: Ehe-K. = Ehebrecher ꝛc., s. Ketzerei), jetzt etwa = Schelm, u., wie Dies, auch zuw. in mitleidigem Sinn: Laß jetzt den armen K. laufen! Hebel 3, 271; Fahr den K. drauf los, daß die Räder davon fliegen. 201; Ja, K–in, du treibst's danach. Echtermeyer 44; FrMüller F. 60 ꝛc.; schwzr. selbst von Sachen ꝛc.: Das ist ein K. von einem [ein nichtswerthes] Beil. Stalder; Sie bringen sonst die K–n [die verdammten Schweine] nicht lebendig heim. Gotthelf U. 1, 100, u. als Fw.: Es ketzers Meitschi [ein nichtswürdiges, verdammtes ꝛc. Mädchen]. G. 374; U. 1, 342; vgl.: K., Erdscholle im Ackerfeld, die zerschlagen werden muß. Schm.

Anm. Mhd. ketzer, wohl von den Katharern (aus gr. καθαρός, die Reinen), wie sich eine manichäische Sekte zuerst selbst nannte, s. H. Ph. 13, 278 ꝛc. Nach Luther SW. 36, 227 bei den Hochdeutschen statt „Gözer" (s. d.).

Zsstzg. s. 2, ferner z. B.: Érz-: L. 8, 332. — Hálb-: Gervinus Lit. 5, 296. — Hugenótten-: H–in. Beck Fahr. 4, 37. — Ver-: s. Verketzern.

Kétzer-éi, f.; –en: das Ketzer-Sein und: eine ketzerische Meinung, Lehre, eig. und übertr.: Die Ketzer sammt ihren K–en. Fischart B. 51b; K., eine sondere, erwählte, selbsterdachte eigene Lehre und Weise zu leben und glauben außer der gemeinen Weise. Luther SW. 17, 167; L. 11, 86; Daß gegen K. kein Mittel weniger fruchtet als Scheiterhaufen und Schwert. Sch. 821b; „Ihr steht in bösem Ruf .., | daß Ihr der Frauen schönste Tugend schmäht". | Die K. straft sich am schwersten selbst. 468a ꝛc. — Auch (s. Ketzer 2) = Unzucht: Loth, der K. mit seinen Töchtern trieb. Matthesius Wag. 116; Ehe-K. Sar. 9b ꝛc. — **-haft**, a.: ketzerisch. — **-heit**, f.; –en: 1) das Ketzer-Sein (Ketzerthum). — 2) eine Gesammtheit, Genossenschaft von Ketzern (Ketzerschaft). — **-isch**, a.: dem Wesen eines Ketzers gemäß, darauf bezüglich, einem Ketzer angehörig ꝛc. Tit. 3, 10; K. und irrsalig. Luther 1, 158b; Von diesem Ungeziefer des Teufels abtrünnig werden oder sich absondern oder wider sie k. werden, Das ist: rechtschaffen Christen werden. 6, 323b; Alles k–e Unkraut ausgerottet. Thümmel 7, 16; Sie küßten meine k–en Lippen. 5, 146 ꝛc. — **-lich**, a.: ketzerisch, auch (s. Ketzer 2) jämmerlich ꝛc.: So erbärmlich und k. ward es zu sehen und zu hören. Moscherosch (Wackernagel 3. 1, 652 Z. 26).

Kétzern: 1) intr. (haben), ein Ketzer sein, ketzerische Meinungen haben oder behaupten ꝛc.: Die Künstler sagen, er [Winckelmann] ketzere in der Malerei. Was geht mich die malerische Orthodoxie an? Mendelssohn 5, 323; K. wird er freilich nicht wenig, aber .. viele Paradoxen mit großer Scharfsinnigkeit durchzufechten suchen. Nicolai (Guhrauer L. 1, 11) ꝛc. — 2) tr.: a) Jemand für einen Ketzer erklären und als solchen behandeln: Da soll man uns allererst geketzert haben. Luther 5, 224b; Christen, die Dr. Eck mir soll ungelästert und ungeketzert lassen. 1, 153a; SW. 26, 13; K. auch die Sterne einander darüber, daß nicht alle gleiches Licht haben? s. JvMüller 10, 258 ꝛc., gw. ver-k. — b) übertr., mit Rücksicht auf die Verfolgungen und Martern der Ketzer (mundartl.): Einen, sich k., ab-k. ꝛc., plagen ꝛc., s. zer-k. Schm. u. Stalder. — c) übertr. mit Rücksicht auf das Verbrennen der Ketzer (mundartl.): Etwas k., ab-k., es schmalzen, in Schmalz rösten. Schm. — d) Bergb. (vgl. b): Eine Wand k., aus-k., Ritzen hinein hauen; sie auf-k., sie dann mit hineingetriebnen Keilen spalten.

Anm. Die Bed. 2d vielleicht andern Stamms, vgl. engl. cut, schneiden, s. ver-k. 1b. Zu 2 vgl. kessern.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2b] Man ketzert sich und Andere mit der Tugend ab. Bettine 1, 151; Eine kopf- und sinn-a–de Beschäftigung. Wurm Spr. 13. — 2) [2c]. — Án- [2a]: als Ketzer anklagen, denuncieren ꝛc.: Wo itzo Einer den Andern anketzert und verklagt. Alexis H. 2, 3, 290. — Áuf-, Áus- [2d]. — Ver-: 1) tr. [2a]: Haben sie mich wegen meiner kleinen Angriffe an Tugend und Religion so entsetzlich verketzert. G. 7, 227; Sein heftiges v–des Buch. L. 8, 347; Pfaffen, die ver-k. V. 3, 188 ꝛc. — a) dazu: Er widersprach den Verketzerungen der Finsterlinge [subjekt. Genit.]. Gervinus Lit. 5, 260; Die Verketzerung dieses Buchs [objekt. Genit.] ꝛc. — Der Verketzerer, mit dem weibl.: Verketzerin, s. Abenteurer; ugw.: Die Gegner und Verketzer des Seligen. Zelter 6, 347. — b) mundartl.: Etwas ver-k., vernichten, von Grund aus verderben. Stalder. — 2) [1] intr. (sein), zum Ketzer werden: Der Sendbote ist, statt die Ketzer zu bekehren, unter ihnen mit verketzert. — Zer-: ver-k., nam. auch [2b]: Darüber sie mich vorhin „zuketzert", verdammt, verflucht, verbrannt und mit allerlei Plage verfolgt haben ... Daß sie mich so zuketzerten und zuplagten um das liebe Ablaß. Luther 6, 82a; SW. 26, 7 ꝛc.

Kétzer-schaft, f.; –en. — **-thum**, n., –s; 0: s. Ketzerheit.

Kétzin, m., –(e)s; 0: eingesalzner Hechtrogen, s. Kaviar.

Kéubel, m., –s; uv.: Bergb., Sieb mit weiter Öffnung. — **Kéuch** ꝛc.: s. Keich ꝛc.

Kéuern, tr.: Deichb., Erde in Karren (Keuerkarrn) zum Deich fahren.

Kéule, f.; –n; Keulchen; –n-: 1) ein nach unten sich verdickendes, in einen keulichten (s. d.) Körper oder Kolben (s. d.) ausgehndes Werkzeug, zum Schlagen, Stoßen dienend: Die K. des Herkules; Jeder Schäfer lobt seine K. Sprchw.; Mit Keulen schlägt man nicht drein, wenn man Mücken fangen will. Alexis H. 2, 3, 113; Luther SW. 35, 320; Die raubende Rotte .. hemmet des Wanderers Eile | mit drohend geschwungner Keule. Sch. 62b; Simrock G. 356; V. Il. 7, 141 ꝛc.; K. [Stößel] eines Mörsers ꝛc.; Und hätt' es .. „K–n geschneit", ein Ausdruck, durch den man in Schlesien das fürchterlichste Unwetter bezeichnet. Holtei Jahr 2, 129. — 2) übertr. auf Pers., z. B.: Verloren ihre K., Herr, | den Gärber, der der Hellenen Land sonst mörserte. Droysen A. 1, 34; Eh' eine neue Mörserkeul' uns wieder malmt. 36 ꝛc., nam. auch: Eine grobe K., Bauers-K., eine derbe, plumpe, ungehobelte Pers., zumal von Frauen, z. B. Weiße Jak. 92 ꝛc. — 3) Dinge von K–n-Form, so: a) Art Flügelschnecke, Strombus clava, ähnlich Herkules-K., Murex brandaris, eine Stachelschnecke. — b) ein keulenförmiger Flaschenkürbis, Herkules-K. — c) Hölzer mit Mauersteinen an Fischernetzen zum Fortziehn derselben. — d) der Oberschenkel (vgl. Schlägel), zumal als Ausdruck der Küche: Frosch-, Hammel-, Kalbs-, Reh-K. ꝛc., ohne Zusatz bei Vierfüßern gw. = Hinter-K. (Ggstz. Vorder-K.); Geräucherte Gänse-K. oder Spick-K., s. Spickgans ꝛc., — doch z. B. auch: Wolle von der K. (oder Hose) des Schafs; Wie der Sau das Aug' heut glühte, | als ich, pressend ihr die K–n, | auf den feisten Wanst ihr kniete. Werner Ostf. 1, 17, und als derber oder scherzender Ausdr. auch von Menschen. — e) (s. d) bei Pferden sowohl das Ellenbogenbein als auch der große unterm Backenbein liegende Knochen (das Schenkelbein). Falke u. ä. m.

Anm. Mhd. kiule, vgl. Kaul = Kugel (s. d., Anm.) und das sinnvwdt. „Kolben", ahd. cholbo, mhd. kolbe, wie K. eig. den „keulichten" oder kuglichten Theil, dann das ganze Werkzeug bez., vgl.: Einen kolbn .., des kiule groezer denne ein kruoc. Parzival 570 ꝛc. S. auch Keil 4 und so bei Spate z. B. Donner-, Wetter-K.

Zsstzg. s. 3d, ferner (vgl. die von Kolben), z. B.: Bäuers- [2]. — Búms- [2], Typha: Binsen .., Teichkolben, ... hier zu Lande B–n. Goltz 3, 280. — Glätt-: zum Glätten, z. B. des Saffians bei den Gärbern, eine Glaskugel an einer Handhabe. — Hérkules- [1; 3a u. b]. — Kímm-: Holzhammer der Böttcher zum Eintreiben des Kimmeisens. — Kléid-: hölzerner zum Bekleiden der Taue gebrauchter Hammer. — Klópf-: ein Hammer der Reepschläger und Takler, das stehende große Tauwerk an einen Mast ꝛc. anzuklopfen. — Mándel-: Mangelholz. Weiße Jak. 195. — Mörser- [1; 2]. — Púmps-: Bums-K. — Réib-, Stámpf-, Stóß-: Mörser-K. ꝛc., Etwas zu zerreiben, zu zerstoßen. — Róß-, Wáchs-: beim Schmelzen des Wachses das in Klumpen zurückbleibende Schlechte oder der Unrath u. ä. m.

Kéul-en, tr.: gw. in Zsstzg. z. B.: Be-: mit einer Keule versehn: Die bekeulten Schleuderschwinger. Kohl Südr. 2, 183. — Nieder-: mit der Keule niederschlagen, vgl. niederkeilen: Der zweifelnde Bürger als himmelstürmende Titanen niederkeult. Börne 3, 259. — Töll-: Das Hechte-Töllen oder T., wobei auf durchsichtigem Eise der Fisch durch starke Schläge auf das Eis betäubt und dann gefangen wird. Berliner Fischerei-Polizeiverordn. (12. April 1859) § 8 1 ꝛc. — **-er**: s. Keiler. — **-icht**, a.: kuglicht (s. d.): Die „keulicht" Knäufe. 1. Kön. 7, 42. — **-ing**, m., –(e)s; –e: ein Fisch, Cyprinus idus, Döbel. Oken 6, 302 („Kühling").

Kéuper, m., –s; uv.: Geolog., die oberste Schicht des Triasgebirges, über der Lettenkohle liegend. Humboldt K. 1, 291; Oken 1, 711 ꝛc.

Kéusch, a., –est: züchtig, rein, zunächst in Bezug auf die Geschlechtsliebe (vgl. jungfräulich): Ein k–es Weib. Sir. 26, 20; Tit. 1, 3; 2, 5 ꝛc.; Ein k–er Joseph. Sprchw. (s. 1. Mos. 39, 7); K–e Nonnen; Man schreibt von dem Helfanten, daß er sehr k. sei und sich an seinem Gespons begnügen lasse. Ayrer Th. 28; Glücklich, wem der Gattin Treue | rein und k. das Haus bewahrt. Sch. 53b; Wenn der Prinz 3 Jahre k. und rein | mir diente. W. 20, 63; Ein Mädchen, fromm und gut, | unschuldig, sittsam, unerfahren, | k. wie der [unbefleckte, s. u.] Mond und frei von aller eiteln Lust. 151, vgl.: Die k–e Diana (oder Mondgöttin) ꝛc. Dann auch allgm. = rein, unbefleckt, namentl. auch: reiner Liebe geweiht, sich darauf beziehend, z. B.: Die Seelen (Petr. 1, 22), die Herzen (Jak. 4, 8) k. machen; Wenn sie einsehen euren k–en Wandel. 1. Petr. 3, 2; G. 1, 153; Aus den k–en | heil'gen Schatten | dringt verhaßter Ton hervor. 2, 25; „Pietät" ein im Deutschen bis jetzt jungfräulich k–es Wort, da es unsre Reiniger abgelehnt und als ein fremdes glücklicherweise bei Seite gebracht haben. 33, 60; Wo wider meinen Torus Jupiter | im Angesicht des k–en Tages frevelte (s. o.). Sch. 12b; 14b; Die ihrem [der Schönheit] k–em Dienste leben, | versucht kein niedrer Trieb. 23a ꝛc.

Anm. Ahd. chûsci, mhd. kiusche „vernünftiger Überlegung, nicht blindem Triebe folgend" ꝛc., wohl stammvwdt. mit „kiesen" (s. d.). Nbnf. „künsch" (s. Schm. 2, 338). — Versch.: In der „Keusche" — so nennt man hier [in Östreich] ein Wirthshaus. Auerbach Tag. 44.

Zsstzg., einen Vergleich bezeichnend, z. B.: Éngel-k. W. 10, 146 ꝛc., ferner: Un-: (Ggstz. von keusch), unzüchtig ꝛc. Sir. 23, 23 ꝛc. Dazu (veralt.): Die Hausdiern .. schlafen, unkeuschen [treiben Unzucht] mit den Mannen. Schaidenreißer 65a; Die Fisch, wenn sie unkeuschen [sich begatten], reiben sie die Bäuch an einander. Ayrer Th. 192. Bei Zwingli 2, 28 „Unkünschen" wie ebd. „Unkünschheit".

Kéusch-e, f.; 0: (vralt.) die Keuschheit, so: Straf der Unkeusch, so wider die Natur beschicht. Carolina § 116; 117, auch: Der Unkeusch. Schm. ꝛc. — **-en**: s. Unkeusch. — **-heit**, f.; –en: das Keuschsein. 1. Tim. 4, 12; 5, 1 ꝛc.; Die K. selbst [personif.]; In falscher Heuchel-K., d. i. in allerlei Unzucht leben. Luther SW. 26, 23; Un-K. Sir. 23, 6. — **-lich**, a.: (vralt.) keusch. Weidner 218.

Kéutel, m., –s; uv.: Fischer., der Sack in der Mitte, worin sich die Fische fangen (vgl. Kaute): Die

Fischer mit ihren K–n, Garnen und Gezeuge. Schütze Beschr. von Preuß. 306.

*** Kib-itke** (russ.), f.; –n: ein Zelt aus Fellen; ein leichtes Fuhrwerk, z. B. Wackernagel 2, 1289 Z. 14. — **-itz**: s. Kiebitz.

I. **Kicher**, f.; –n: Kichererbse (s. d.), Cicer: K–n, Lauch und Plinzen. Hagedorn 1, 113; 35; Die K. in ihrer Schote. Rückert Mak. 2, 110; Sommer-, Winter-, Sand-K.; Wald-K., Orobus vernus; Wiesen-K., Lathyrus pratensis.

II. **Ge-kicher**, n., –s; 0: fortgesetztes Kichern (s. d.): So hämisch schien mir sein G. Beck A. 227; Heine Reis. 2, 220 2c. Nbnf.: Ein Gekieker über den jungen Bräutigam. Iffland 9, 2, 42; Das beständige Gekikere. Möchröder Beitr. 3, 2, 36.

Kichern, intr. (haben) u. tr.: mit feinem Ton in sich hineinlachen: Ein K. und ein Kachern bis zum Platzen. Baggesen 5, 53; Wollte er vor K. und Lachen ersticken. G. 16, 298; Kicherte so grell und höhnisch. Gutzkow R. 4, 177; Kicherte . . und meckerte. 6, 302; 2, 75; 3, 239; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillf. 1, 101; Das Mägdlein kichert leise. Heine Lied. 98; Sie . . kichert hell. 243; Die Veilchen k. und kosen. 117; Reis. 3, 7; Kichere nur und lache! V. 2, 73; Die Damen kicherten ein zirpendes Hihihi in das donnernde Hahaha der Mannspersonen. W. 13, 43 2c. — Mit Angabe der Wirkung: Sich außer Athem k. 2c.

Anm. Tonw. wie für das laute Lachen kache(r)n, mhd. kachen, ahd. chahhazan (vgl. hahaha), lat. cachinnare. Nbnf.: Gekickert und geflüstert. Gotter Sch. 276; Gotthelf U. 1, 347 2c., s. Kittern. — Heimliches Gickeln. Lichtenberg 5, 378.

Zssg. vgl. die von lachen, z. B.: Hell auf-k.; Einen an-, ihm entgegen-k.; Einen aus-k.; sich aus-k. [so daß die Lachlust befriedigt ist] 2c., nam. auch: [Da] entkichert's [tönt's k–d aus] den Zweigen. Reithard 319; Die Parodie eines . . Gedichts, welches aus dem Atta Troll manchmal muthwillig hervorkichert. Heine T. XIII 2c.

Kick-en: s. köken und quicken. — **-eriki**: s. Kikeriki. — **-ern**: s. ebd. und kichern. — **-itsch**, m., –es; –e: Fischer., ein kesserartiger auf den Grund gelegter und schnell aufzurückender Hamen. Coler Hausb. 16, 201. — **-s**, m., –es; –e: Fehlstoß im Billardspiel, und übertr.: Es muß gelingen, | nur mache zuletzt mir keinen K. Körner 253a. — **-sen**, intr. (haben): einen Kicks machen, nach Adelung Tonw., vgl. engl. kick, Fußstoß.

Kiebel: s. Kiefel.

Kiebitz, m., –es; –e; –chen, lein; ·: 1) ein von seinem Geschrei benannter scheuer, mit schönem Federschopf versehener Sumpfvogel, von dem namentl. die braunen schwarzgefleckten Eier sehr geschätzt werden, Vanellus, und einige ähnliche Vögel: Wenn der K. sein Hephepitzhep ruft. Droysen A. 1, 310; Der graue K., | der beständig nickt. Heine Reis. 2, 265; Kreischte sie auf, als ob ein ganzes Nest von K–en zerstöbe. Kürnberger Am. 105; Sie wissen den Weg zu jeder Schand, | wie der K. zum Sumpf. Rückert Erb. 2, 105; Mak. 1, 173; Beatrice, wie ein K. rennt | leis' auf dem Boden her. V. Sh. 1, 409; Gd. 2, 133 2c. — Sprchw.: K–e hüten, als alte Jungfer sterben. Schm. 2, 13 = Affen (s. d. 1g) zur Hölle tragen. — 2) (s. 1) übertr. auf Pers.: Wie der K. unermüdlich hin und her fliegt und seinen Weg durch Röhricht und Moor, durch Gestrüpp und Sumpf nimmt, dabei aber immer heiter und wohlgemuth ist, so auch die Ordonanzoffiziere und deßhalb ihr Name „K–e". Hackländer Sold. 92; Dieser K. ist mit der halben Eierschale auf dem Kopfe aus dem Nest gelaufen. Schlegel Haml. 5, 2 (vgl. Gelbschnabel 2c.); Der K., schon seines Herumflatterns wegen, Sinnbild eines treulosen Liebhabers, ist, der Sage nach, still im Neste, wo seine Liebe wohnt und schreit je lauter und anhaltender, je ferner vom Nest 2c. V. Sh. 2, 584; Den diebischen K. [Kerl]. W. Att. M. 2, 2, 125.

Anm. Tonw., plattd. Kiwitt, oberd. Geibitz (Schm.), vgl. lat. gavia. Zuw. uv. Genit.: Das Ächzen des K. Willkomm Pomm. 2, 2; Daniel Geogr. 235; ferner: Des K–en 2c.; Die K–en.

Kieder, m., –s; uv.: (mundartl.) Brandeule, Strix stridula.

Kief-e, f.; 1) Fisch-Kieme (s. d.) — 2) Schote, s. Kabache, Anm. — **-el**, m., –s; uv.: (veralt., mundartl.) Kinnbacke. Eppendorf 64; Kein Hundsgebiß oder langen K. Fleming Z. 208b; Forer Fischb. 99b; Vier Zähn in beiden K–n. Ayrer Th. 23; 1; Hier fällt ein Eselsohr und dort ein Bären-K. Nicolai 2, 106 m. Anm.: K. oder Kiefer (s. d. I.) heißt in einigen Provinzen ein Kinnbacken, vgl.: Der Kiebel. Garzoni 881a; 352b u. ö. — **-eln**: s. keifen, Anm.

I. **Kiefer**, m., –s; uv. — f.; –n; –chen, lein; ·: 1) das Kauorgan, doch von weiterm Umfang als Kinnbacken (s. d.) und Kiefel, indem es z. B. auch von den sog. Kaufüßen (K.-Füßen) der Krebse 2c. gilt, s. Zssg: Entzahnte K. schnattern. G. 2, 51; Schädel mit entzahnten K–n. Schlegel Sh. 1, 128; So daß die grause K. [des Kracken] sich nicht hebt, | noch sinkt, vom Anker aufgeschlitzet. Streckfuß Rol. 11, 38; „Nein", ruft sie und klappt die schwarzen K. zusammen, | (denn Zähne hatte sie nicht). W. 15, 101 2c. Übertr. z. B.: Warum die Gruft . . | geöffnet ihre schweren Marmor-K–n, | dich [als Gespenst] wieder auszuwerfen. Schlegel Haml. 1, 4. — 2) zw. f.: Kieme (s. d.).

Anm. Ahd. chiwa, chëwa 2c. [Kieme, wofür mundartl. noch Kiefe(r) gilt, bei den Fischen etwa die Stelle der Kinnbacken bei den Säugethieren einnehmend, ahd. auch chiel(a) 2c.], mhd. ki(u)we, këwe (1 und 2), von kauen (s. d.) und vgl. Käfer, Anm. und Kiefe(l), ferner z. B.: Der ober Kiffel. Garzoni 353a; Der Kiffel ist der Alten Stutz. (Sprchw.) Schottel 1124a mit der Anm.: . . Können sie den ganzen Tag nagen und kiffen, daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mümpfelen; Er kifflet die Nägel, er knarret mit den Zähnen. SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 10); vgl. keifen, Anm. — In Bed. 1 ist das masc. gw., z. B. Oken 4, 29 (oberd. auch neutr., Adelung), in 2 das fem.

Zssg. zu 1, z. B. außer: Marmor-K. [1] 2c. nam.: Der Ober-K. besteht jederseits vorn aus dem Zwischen- oder Mittel-K., worin 2 Schneidezähne stecken; darauf folgt das eigentliche Oberkieferbein 2c. . . . Der Unter-K. besteht beim Menschen jederseits nur aus einem einzigen Stück ohne alle Naht 2c. Oken 4, 31; [Die Kopffüße der Krebse] sind in K. verwandelt; davon sind die 2 vordern Ober- und Unter-K. (Mandibuli et Maxillae), die 3 hintern Hilfs- oder Bei-K., die man auch Fuß-K. nennt, weil sie sich bei andern Ordnungen wirklich in Füße zum Gehen verwandeln. Da sie eigentlich am Halse stehen, so heißen sie bestimmter Hals-K. 2c. 5, 600 2c. — Ferner auch zuw. zur Bez. von Thieren nach der Beschaffenheit der Kiefer (vgl. Zssg. von Auge, Bauch, Bein 2c.), z. B.: Kamm-K. (fem., Campe), eine Gattung von Grundeln, Gobius pectinirostris, bei denen die Zähne kammartig im Unterkiefer liegen u. ä. m.

II. **Kiefer**, f.; –n; –chen, lein; ·, –n·: ein Nadelholzbaum, vgl. Fichte, Pinus, bei genauern botan. Schriftstellern nur von den Arten, die 2 Nadeln in einer Scheide haben, ohne Zusatz meist P. silvestris, hoch und grade, als Bau- und Brennholz dienend, reich an Harz (daher: Kien-Baum, -Föhre), Terpentin, Theer, Pech, Kienruß 2c. liefernd, s. Döbel 3, 22 ff.; Oken 3, 346 2c.

Anm. Mhd. noch nicht vorhanden, vgl.: „Cedern, forhern [Föhren], myrten vnd kyfern." Jes. 41, 19, wofür es bei Bunz heißt: Ceder, Akacie, Myrthe und Ölbaum, nach Frisch, zsgzg. aus „Kien-Föhre", vgl. „Kinfern". Schm. 2, 305, Andre vergl. hebr. כֹּפֶר (kofer, Pech) und גֹּפֶר (gofer, ein zum Schiffbau dienendes Holz, „Tannenholz". 1. Mos. 6, 14), das gr. κύπρος 2c., s. Erd-K. 1.

Zssg. vgl. die von Fichte, z. B.: Alpen-: verkrüppelte Föhren auf Bergen, Krummholz-K. — Büschel-: Abart der Meer-K., P. strobus. — Erd-: 1) Art Gamander, Teucrium chamaedrys, Feldcypresse. — 2) Coris monspeliensis. — 3) Hypericum humifusum. — Jersey-: P. virginiana. — Kehrbesen-: Sumpf-K. — Krummholz-: Alpen-K., Zwerg-K. — Masten-: von der Höhe u. Stärke, daß sie zu Mastbäumen in Schiffen taugen. — Meer-: P. maritima. — Piniolen-: P. pinea. — Sumpf-: P. palustris. — Weihrauch-: P. taeda, — Weymouth-: Büschel-K., benannt nach Lord Weymouth. — Zirbel(nuss)-: P. cembra, s. Arbe. — Zwerg-: P. pumilio, Krummholz-K. u. ä. m.

III. **Kiefer**, m., –s; uv.: (mundartl.) Kies (s. d.): Ist die Straße mit lauter K. beschüttet. Baumgartner, s. Schm. 2, 286, auch „Das Kieferich." ebd. Dazu: Es ist unartiger und griesiger oder, wie wir [Bergleute] reden, ein kiefriger oder koblichter Boden. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 421), s. Kiefericht 2.

IV. **Kiefer**, m., –s; uv.: Küfer (s. d.). L. 3, 179 2c.

Kiefer-icht: 1) n., –(e)s; –e: Kieferngehölz, zuw. auch: Kieferngestrüpp 2c.: Lud er das sperrichte Kiefricht auf [um Quirle zu machen]. Willkomm Sag. 1, 62. — 2) adj.: auf Kiefern (s. d. II.) bezüglich, harzig, nam. von Holz und Bäumen: K–e Hölzer. Döbel 3, 4; 22; Die harzigen oder Tangelhölzer . . . Die k–en Hölzer, als Kiefern, Tannen und Fichten. 39a; Die jungen k–en oder harzichten Gehaue. 46a 2c.; auch vom Boden: wo nur Kiefern 2c. fortkommen, sandig 2c.: Daß es also ein kröpfichtes Holz wird, sich so bald nicht, in k–en Örtern aber fast gar nicht erholen kann. ebd., und vielleicht erklärt sich so: Kiefer III. (s. d.). — **-n**, a.: aus Kiefernholz (s. II. Bäumen): K–e Bretter 2c.; seltner: Das k–e Holz abgetrieben. Döbel 3, 181a; 40b; Mit k–en Lauben ausgeputzt. G. 25, 226.

Kieke, f.; –n: „ein blechenes Feuerstübchen für die Füße". V. 2, 221; Die Feuer-K. von Messing. 148; Die komischen Attitüden des Hukens auf Feuer-K–n. Niebuhr Nachgel. 34; Gieke. Adelung, wohl versch.: Giek, n., –(e)s; –e: (Schiff.) Leesegels-Spier; Baumgiek, Baumreep, Piektau des Giekbaums. — **-n**: s. Gucken 2c.

Kiel, m., –(e)s; –e; –chen; ·: 1) die Spule einer Feder, der untre walzenförmige hohle Theil und dann auch die ganze Feder: Der untere bartlose Theil des Schaftes heißt K. Oken 4, 335; Bald nun keimten die K–e zugleich wie gebrüteten Vöglein | flaumig. V. Od. 2, 4, — zumal in Bezug auf die Schreibfeder: Den K. voll Ungeduld zu Fasen stampfen. Göckingk 2, 38; Der K., dessen sich Wieland bediente. G. 27, 426; Mit richtrisch scharfem K. | durchackert seine Lieder . . Gargil. L. 1, 7; Dies Alles leidet keinen K. [läßt sich nicht beschreiben]. Nicolai 1, 307; Der K., womit wir dieses Werk verfassen. W. 11, 203 2c. — So: Dichter- (Günther 1066), Feder-, Gänse-, Raben-, Schwanen-K. 2c. — 2) (s. 1) etwas Kielförmiges, z. B.: a) an Pflanzen, der Halm: Rasch schießt der Pflanze Trieb zum schlanken K. G. 6, 369, so nam.: Schoß-K., die jungen Halme des schossenden Getreides. Ferner: Schloß-K. (s. Hose 5), die oberste noch verschloßne Blattscheide bei Gräsern, zumal bei der Gerste 2c. — b) eine enge Röhre, zumal Bergb., so Steck(el)-K., im Pumpenwerk, worin das Ventil befestigt wird; Ansteck-K., unterm Steck-K. angesteckt, um im Gewältigen weiter unters Wassers zu gelangen 2c. — c) auch sonst, z. B.: K. einer Lanze, Schaft: Ulrich Hutten mit Obscuren | derbe Lanzen-K–e brach. G. 6, 32, vgl.: eine Lanze brechen. — 3) Schiff.: K. (Haupt-, Schiffs-K.), der Grundbalken des Schiffs und sonach auch für das Schiff selbst; Falscher, loser oder After-K., an der Unterseite des Haupt-K–s festgespickert und ihn gegen Beschädigung sichernd; Gegen- oder Ober-K., eine auf die Oberseite des Haupt-K–s gebolzte Bohle, worein die Spuren für die Bauchstücke der Spanten eingeschnitten sind 2c.: Langhin furcht sich die Gleise des K–s. G. 1, 242; Geht mir Alles, wie man zu sagen pflegt, mit K. und Bord zu Grunde. Jacobi Philostr. 42; Die Wellen | wälzen meilenlang beschäumte Kämme | . . dem Schiffs-K. . . entgegen. Platen 4, 321; Wer das grüne krystallene Feld | pflügt mit des Schiffes eilendem K. Sch. 497b; V. Il. 1, 482; Od. 5, 130; 8, 35; Grade gereiht, wie des K–s geordnete Hölzer. 19, 574; Besteigt den K. Hor. 1, 342 2c. — 4) (übertr. zu 3) Naturgesch.: carina, z. B.: das untre Blatt einer Schmetterlingsblume (Schiffchen); der untre Theil einer Muschel, zumal mit erhabner Schärfe in der Mitte 2c. (s. kielen 2). — 5) mundartl. st. „Keil" (s. d., Anm. und Mastenkeil). — 6) Gärtn.: Zwiebel, dazu: Kielwerk, Zwiebelgewächse. — Zssg. z. B.: Tulpen-K. 2c.

Anm. Versch. Stämme, s. Kegel, Anm. und zu 6 mhd.

kil, vgl. Kaul, Kugel. Einige mundartl. Bed. s. Schm. und Frisch.

Kielen: 1) intr.: a) mit „sein": sprossen, wachsen, von den Kielen der Vögel und was ihnen ähnlich ist: Nachdem die Federn ihm gekielt [er flügge geworden]. Rückert Mak. 1, 474; Ein Mädchen, das noch mit der Puppe spielt, | ein Laffe, dem nur kaum der Gauchbart kielt ꝛc. — b) mit „haben", Kiele (Kielfedern) bekommen (s. a): Ein nackter Specht, | dem Schwanz und Flügel kielt. Günther 499; Wenn man die Gans gleich beräuft, so kielet [andre Ausg.: keilet] sie bald und die Federn wachsen ihr wieder. Luther SW. 60, 216 ꝛc. — c) mit „haben" und „sein", von Schiffen: den Kiel fortbewegen: Tückisch strecken ihren Sandfuß sie | ihm [dem stolzen Segler] vor und, wo er kielet, stößt er an. Schetenberg (Echtermeyer 2, 611). — d) s. Kielkropf. — 2) tr.: a) mit einem Kiel (s. d.) od. mit Kielen versehn: Ein Klavier, einen Pfeil k., vgl. federn, befiedern ꝛc.; Die Schuppen sind eiförmig, auf dem Rücken gekielt [s. Kiel 4]. Lenz Nat. 3, 18; Mit einer Reihe scharfgekielter Schuppen gepanzert. Vogt Oc. 1, 59; 2. 93 ꝛc.; Ein Schiff k. [s. Kiel 3]. Adelung, s. b. — b) Ein Schiff k., es kielholen (s. d.).

Zsstzg.: Aus- [1a]: von keimenden Früchten, die Schale durchbrechen. Schm. — Be- [2a]: Womit der Amor die Flügel der Psyche bekielt. JP. 20, 114; Von den wohlbekielten Pfeilen. Weiße Lyr. 177; 222; W. 23, 284; Diesen hohen Flug .. auszuhalten | fühlt kein Olympier sich stark genug bekielt. 3, 179; So kindisch, wie ein unbekielter Gauch [s. 1a, dem der Bart noch nicht gewachsen]. 12, 113. — Ein- [1]: vom Getreide, in den Kiel oder Halm schießen. Hohberg 2, 35b. — Ent-: der Kiele berauben ꝛc.

Kieler, m., -s; uv.: Einer oder Etwas aus der Stadt Kiel (s. K. Umschlag ꝛc.), so nam.: die gewöhnl. Murmeln (s. d.), runde Steinchen, wie sie am Meeresstrande gefunden werden: Tauschte die schimmernden Alabastermurmeln für seine K. ein. HSmidt Devr. 18; 17 ꝛc.

Kieme, f.; -n; Kiemchen, lein; -n-: 1) Branchiae, die Athmungsorgane der Fische, auf beiden Seiten hinterm Kopf unter einem Deckel liegend (daher im gw. Leben „Fischohr") und von zahllosen Blutgefäßen durchwebt. — 2) (s. 1) überh. die Athmungsorgane der niedern Wasserthiere, die nicht — oder doch nicht allein durch Lungen athmen: Die Lurche athmen in ihrer ersten Periode durch K-n, welche einige später mit Lungen vertauschen, andre neben den Lungen behalten.

Anm. S. I. Kiefer 2; oberd. „Kampf" m. (Adelung); Kimme. Arndt 384. Bei Spate 1622 auch „Rorchen".

Zsstzg. z. B.: After-K., in der Nähe des Afters, Gegensatz Mund-K. Oken 4, 153, ähnlich: Fuß-, Hals-K. ꝛc., nach der Stellung, vergl. Ober-, Unter-K. Campe, ferner zuw. für Thiere nach der Beschaffenheit der Kiemen z. B. Ein-K., Synbranchus, eine Gattung Aale mit einer Öffnung für die Kiemen; Kamm-K., eine Gattung Schnecken ꝛc.; s. Kiemer 2.

Kiem-er, m., -s; uv.: 1) Art Böttcher (s. Kimmer). — 2) in Zsstzg. zur Bez. von Thieren nach der Beschaffenheit der Kiemen, z. B.: Man theilt die Knorpelfische in Frei-K., Eleutherobranchii, und Haft-K., Pectobranchii, je nachdem die Kiemen an der äußern Seite frei oder festgewachsen sind; Thierchen aus der Familie der Nackt-K. Vogt Oc. 1, 59 ꝛc. — -ig, a.: mit Kiemen versehn, gw. in Zsstzg., z. B.: Frei-, haft-, nackt-k. ꝛc., s. Kiemer 2. — -ung: s. Kimmung.

Kien, m., -(e)s; -e; -: harzreiches Holz von Nadelbäumen, nam. von Kiefern (s. d.): Für den Herd den nöthigen Überfluß | von fettem K. und klein gespaltnen Fichten. W. 20, 225 ꝛc., so auch = K.-Fackel, -Span (s. Schleiße), z. B.: So tanzten sie ohne K. und Licht. Förster (Echtermeyer 70); Silberleuchter strecken | die Arme weit voll Licht, | es flammt zum Rausch der Recken | der K. mit Knistern nicht. Mohnike Fr. 60 ꝛc.

Anm. Ahd. chien, mhd. kien.

Zsstzg. z. B.: Baum-: aus den Stämmen alter Kiefern geschlagen. — Stock-: aus den Stöcken oder Wurzel-Enden gefällter Kiefern. — Vogel-: von dem Gipfel alter, dürrer Bäume, wo das Harz, oben herauslaufend, die Schale überzieht, weil die Vögel auf den Gipfeln sitzen. Döbel 3, 23a, dann allgm.: der beste harzigste Kien.

Kien-en, a.: aus Kienholz: Die k-e Fackel. V. Ov. 1, 171. — -er, m., -s; uv.: (mundartl.) Einer, der Kien für die Schmelzhütten liefert. Adelung. — -icht, -ig, a.: kienhaltig: Wenn dieser Baum dürre und kienigt wird. Döbel 3, 23b; 66a ꝛc.

Kiepe, f.; -n: 1) Kober (s. d. 1): Eine K. auf seinen Rücken. Droysen A. 1, 30; Trug nun die ledige K. nach Hause. 310; 3, 219; 2, 32; Der Korb ist viel zu klein. Hier hast du eine K. Görner Kind. 1, 30; Lang einmal | die K. her. Hölty 27; Die K. mit Käse. V. Br. 2, 307 ꝛc. So: Eier-, Hühner-, Torf-K. ꝛc. Ähnlich: Futterschwinge (s. d.), hier auch K. genannt. Goltz 3, 300; Futter-K. 301 ꝛc. Auch: Eine K. bekommen, wie „Korb" = Abweisung ꝛc.: „Körbe und K-n sind gut in der Haushaltung" tröstet ein deutsches Sprichwort. Jahn B. 421. — 2) als Maß (nach Zeit und Ort wechselnd): Eine K. Schollen, in Lübeck 10 Schock. — 3) Müller.: der den Kopf einer holländischen Windmühle mit dem Rumpf verbindende Theil. — 4) (s. 1) ein kiepenförmiger das Gesicht ganz beschattender Stroh- oder Basthut für Frauen: Ihr Gartenhut, eine „schlesische K."

Anm. Niederd., vgl. engl. keep, halten, also wohl eig. allgm. = Behältnis, vgl.: Aus den K-n oder Lohkübeln bei Herausholung der Leder .. herausgenommen. Reichard Gart. 3, 52, wohl zum selben Stamm gehörig wie „Kober, Kufe" ꝛc., deren Grundbegriff der hohle Raum ist, s. Kabache, Anm. und vgl. Keep. S. auch Bucher Nat. 3. 13, 291.

Kieper: s. Küper.

Kies, m., -es; -e; -: 1) grobkörniger, steiniger Sand, Grand (s. d.), so auch von Sandbänken ꝛc.: Wie Sand, ... wie K. [so zahlreich]. Jes. 48, 19; K. und Funken stoben. B. 14b; Auf K. und Muschelbank. Freiligrath 1, 165; K. und Gries und Sand und Letten. G. 12, 124; 19, 184; Die Etsch fließt nun sanfter und macht an vielen Orten breite K-e. 23, 22; Einen vorgeschobenen K. [in der Mosel] zu vermeiden. 25, 140; Dient die Perl' im Weg zu Sande | und zu K. der Edelstein. Rückert Morg. 1, 70 ꝛc. So Zsstzg. z. B.: Zu den Schiffen, wo hoch sie standen im Meer-K. V. Od. 4, 426; Bis zum Ufer-K. gemächlich schwimmend. Platen 4, 351 ꝛc. — 2) (s. 1) Im Rheinthale nennt man diese Geröllablagerungen kurz weg K., in der Gegend von München Schotten. Oken 1, 635. — 3) im Ggsz. der „Erze" (s. d.) die Minerale, worin die nicht-metallischen Stoffe vorherrschen: Die Erze [mochten] .. sich verstecken | in tauben K. Rückert 1, 167; Die das Gold für bloßen K. | zu achten schien (s. 6). W. 12, 47, s. Zsstzg. — 4) (s. 3) in engerm Sinn namentl. = Schwefel-K. und Kupfer-K. — 5) = Quarz. Adelung, — wohl insofern er mit dem Schwefel-K. ziemlich von gleicher Härte ist und beide am Stahl Funken geben. — 6) burschik.: Geld: K. haben, wohl mit Bezug auf die Goldfarbe des Kupferkieses (vgl. 3).

Anm. Ahd. chis, mhd. kis, dazu Kiesel (s. d.) ꝛc., ahd. kisil, mhd. kisel(inc) ꝛc.

Zsstzg. s. [1], ferner zu [3], s. Karmarsch und Oken, z. B.: Arsenik-: A., Mispickel, aus 43,73 Arsenik, 95,62 Eisen und 20,65 Schwefel .. bestehend. .. Arsenikal-K., vom vorhergehenden durch größern Arsenikgehalt und geringere Härte unterschieden. Karmarsch 1, 60 ff., s. Oken 1, 406 u. 408. Beides „Gift-K." — Binär-: Strahl-K. 402. — Eisen-: Schwefel-K. 393. — Gift-: s. Arsenik-K. — Gold-: goldhaltiger Arsenik-, Schwefel- oder Kupfer-K. — Haar-: Einfach-Schwefelnickel in haarförmigen Krystallen. Oken 1, 408. — Kamm-: Binär-K. in hahnenkammförmigen Aggregaten. — Kobalt-: Glanzkobalt. 412. — Kupfer-: eine Verbindung von Schwefelkupfer und Schwefeleisen, gelb, mit muschligem Bruch, das wichtigste Erz für Kupfergewinnung. — Leber-: feinkörnige und dichte Abänderungen des Binärkieses, von einer ins graue ziehenden Farbe und sehr schwachem Glanz. Oken 1, 404. — Magnet-: rhomboëdrischer und hexagonaler Eisen-K. 405. — Nickel-: Kupfernickel. — Schwefel-: eine Verbind. von 1 Atom Eisen mit 2 Atomen Schwefel, messinggelb auf frischem Bruch, Pyrites, vgl. [5]. — Silber-: silberfarbner Kies. Adelung. — Speer-: Binär-K. in Zwillingskrystallen, die Speerspitzen ähnlich sind. — Strahl-: Wasser-K. in nierenförmigen äußerlich mit hervorragenden Krystall-Enden besetzten, innerlich strahligen Massen. — Vitriol-: Wasser-K. zur Bereitung des Eisenvitriols. — Wasser-: in der Zusammensetzung mit dem Schwefel-K. übereinstimmend, doch anders krystallisierend und auf frischem Bruch grau, nur wenig ins Gelbe spielend. — Weißmetall-: Arsenik-Nickel. — Zinn-: eine Verbindung von Halbschwefelkupfer und Einfachschwefelzinn u. ä. m.

Kiese (Küse), f.; -n: Schiff.: K-n des Bratspills, eiserne Platten, womit die Pallgatten ausgefüttert sind.

Kiesel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) kleine rundliche harte Steine, nam. abgerundete Quarztrümmer (s. Kies 5): Nicht ein „Kiselin". 2. Sam. 17, 13; Auf K-n im Bache. G. 1, 52; L. 1, 90; Dem .. K. .. entspringt der Funke. Platen 4, 285; Ein Roß mit einem Huf von Eisen K. spaltend. Rückert Rost. 13a; K-chen. Wiedasch Od. 5, 433; Daher man sich Tag und Nacht wie ein K. im Strom gewälzt und geschliffen sah. Zelter 3, 453. — 2) Chem.: die Basis der K.-Säure, Silicium. Mitscherlich 1, 105; Karmarsch 2, 431 ꝛc. — 3) (s. 2) alle die Steine, in denen die Kieselsäure den Hauptbestandtheil bildet, wie z. B.: Bergkrystall, Quarz, Chalcedon, Feuerstein, Hornstein, Jaspis, K.-Schiefer ꝛc.

Anm. S. Kies. Mundartl. auch = Hagel, Schlosse, Schm., vgl.: Warum vergleicht er nicht die Schlossen den Kißelsteinlin? Luther 5, 469a; so auch: Kieseln = hageln. — Nbns.: Die Bachkieseln (fem.?). Musäus Ph. 3, 96; Kiseling. Spr. 20, 17; Kyßlingstein. Ayrer Sp. 158a; Spielkiesling. V. Ar. 3, 76 ꝛc.; Kieserlein. Rollenhagen Fr. 568 ꝛc., vgl. plattd. küseln ꝛc. = wälzen, wirbeln (also viell. zuerst der im Fluß ꝛc. gewälzte Stein, s. o. Zelter).

Zsstzg. vielfach, oft schwankend, z. B.: Bach-: Forster R. 1, 333 (vgl. Bachkatze), undurchsichtig, auch Feld-, Fels-, Fluß- (Grube 3, 288), Wasser-K. ꝛc. im Ggsz. zu den durchsichtigen Quarz- (G. 40, 288) oder Rhein-K-n (König Kl. 2, 17). — Eisen-: eine Varietät des Quarzes. Karmarsch 3. 132. — Gassen- [1]: Dir .. ein Kleid von G-n angelegt [dich gesteinigt]. B. 151b. — Katz-: Quarz. — Spiel- [1]: zum Spiel dienend u. ä. m. (s. z. B. Krünitz 37, 513 ꝛc.).

Kiesel-haft (G. 21, 158), -ig (Karmarsch 2, 860), a.: kiesel-artig, -haltig. — -n: 1) tr.: kiesen, mit Kies oder Grand versehn, beschütten ꝛc.: Gekieselte Wege, Straßen ꝛc. Gutzkow 11, 209; 291; R. 2, 374; 4, 40; Zaubr. 2, 139; In dem gekieselten Grande. R. 5, 296 ꝛc. So auch: Be-k., vgl.: Die Wege bekiest. Ruge Rev. 2, 117 ꝛc.; auch: Überkiese(l)n, mit Kies oder Kieseln überschütten ꝛc. — 2) tr.: kieselgleich schleudern: Geschütz, das Bomben kieselt. Freiligrath SW. 5, 192. — 3) gw. ver-k., tr. und intr. (sein): zu Kiesel verwandeln oder werden, nam. durch Aufnahme von Kiesel (s. d. 2) sich modificieren: An die Stelle des Kalkmörtels von Sandsteinen und Geschiebelagern tritt gleichfalls Kieselsäure, — die Verkieselung solcher Gesteine ist eine außerordentlich allgemeine Erscheinung. Volger EE. 512; Burmeister Gsch. 264; Humboldt K. 1, 267; 272 ꝛc.

I. **Kiesen**, tr.: s. Kieseln 1 und vgl. Stalder 2, 103.

II. **Kiesen**, tr.: prüfend wählen: Daß es mir zum K. und zum Karten | an Zeit und an Geduld gebricht. .. Da brauchst du nicht | viel, wie du sagst, zu karten und zu küren [s. d.]. Baggesen 5, 35; Zu k. einen König. H. 8, 413; K. soll ich daraus. Kl. Od. 2, 225; Diese Ström' und Wälder | kieste zum Sitz kein spielend Wesen. Kosegarten Rh. 3, 50; Logau (s. 5, 235); Daß ihr den Eckstein kiest zu einer Himmelsschwelle. Lohenstein Himm. 25; Soph. 126; So würd' ich, für des Lebens Mai, | den dunkeln Stand des Hirten k. Pfeffel Po. 3, 5; Zur Braut mir zu k. die holdeste Magd. Platen 4, 325; Dieweil aber der Wein allermeist dem Geschmack nach gekiest wird. Ayrer Sp. 86b; Da soll der älteste [Bruder das Erbe] theilen, der jüngste k. Schottel 297 (Sachsenrecht); Einen darunter zu k. Schweinichen 3, 321; „So habt ihr freie Wahl." ... Was braucht's hier erst zu k.? W. 20, 59.

Anm. Goth. kiusan, ahd. chiosan, mhd. kiusen, kiesen = k., aber auch mit der weitern Bed.: „ich schaue mit prüfendem Auge; finde, daß es so und so ist, und dann

von jeder sinnlichen Wahrnehmung", so noch: Abra geh, es ist vonnöthen, daß man heimlich sich erkiest [sich umsieht], | ob die königliche Wache vor der Thür vorhanden ist. Opitz, s. Schm. und vgl. küren I. — mit Übergang des „s" in „r" im Impf. und Partic. Präter., s. Graff 4, 507 und Benecke 1, 825; Frisch 1, 169 ff.; Schm. 2, 337; Brem. Wörterb. 2, 856 und vgl.: wesen, Impf. „war" statt des mundartl., veralt.: „ich was"; „Frost" ꝛc. neben „frieren", ahd. vriosan; „Verlust" neben „verlieren", ahd. varliosan, vgl.: Wer die Welt erkieset, | daß er Gott verlieset. Zinkgräf 1, 154 ꝛc., s. Kur, küren und z. B.: „Churfürsten haben ... Gewalt einen römischen Kaiser zu erkiesen und um solcher Erkorung willen werden sie zugenennt Churfürsten, als in deren Willkur stehet ein Kaiser zu ernamsen". Stumpf 312a. — Die Formen: „ich kor; habe gekoren" werden heute zu dem jetzt selten schwachformigen „küren" gezogen. Selten und alterthüml.: Er hat sich die güldene Kron', | ich den Blumenkranz mir erkosen. Uhland 262; und östreich.: Ich hab mir diese Seel' für eine Festung erkiesen. SClara EſA. 2, 686; Der von dem Himmel absonderlich erkiesene Kaiser Rudolf. Ders. (Wackernagel 3, 1, 906 Z. 12); Zum Bannerträger ist der Thurm erkiesen. Grün Sch. 41. — K. wie Zsstzg. gilt heute nam. in der gehobnen Rede, zumal der Dichterspr., daher komisch, nam. in Verbindung mit dem Schwanken in der Form: Daß ich Sie zu meiner Hausfrau erkoren, will sagen erkiest. Benedix 10, 49; doch gw. (Schiff.): Einen Hafen k. = einlaufen; Die Räumte (s. d.) k. = in See stechen. Zum selben Stamm gehört: kosten, ahd. chostôn, mhd. kosten, untersuchen, prüfend schmecken, vgl. mundartl., veralt.: Der Kieser, Bier-, Branntwein-, Weinkieser ꝛc., der verpflichtete Untersucher des Getränks. Schm., s. goth. kustus, Prüfung, ahd. chust, mhd. kust, Prüfung, Befund und vgl. als urvwdt. gr. γεύομαι, lat. gusto (ich schmecke, koste). S. auch frz. choisir (wählen). Diez 594.

Zsstzg. s. die von küren und wählen, z. B.: Aus-: So kies' er ihn [den Weg] sich aus. Kl. 12, 410; Glück hat zu seinem Kinde Sutrinum ausgekiest. Logau 981; Gryphius 383 v. 402; Waldis Es. 2, 27. — Er-: B. 73a; Aus den Schriften .. Dasjenige e. und auslesen, was zu ihrem Vortheil dient. Fischart B. 35a; Alles ... kürt sich im Saale sein Plätzchen; | zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp | erkieset sich Jeder sein Schätzchen. G. 1, 158; Gotter 2, 52; Haller 91; Nach erkiesten Gründen. L. 1, 179; 5, 113 (Logau); Daß sie die Laster oft für Tugenden e. Lichtwer 105; Ein schlankes Nymphchen war erkiest, | sie nach der Kunst zu schmücken. Matthisson A. 7, 68; Mendelssohn Ps. 78, 70; 89, 21; Erkieseten ihn zum Herzog. Musäus M. 3, 28; Rückert 2, 479; Mak. 1, 146; Ihm erkiesten jüngst die Achaier ein Mägdlein zur Gabe. Stolberg Il. 18, 445; 19, 236; Stumpf 311a; 358a; Tieck Cymb. 4, 2; V. Sh. 3, 414; Werner Ostſ. 1, 9; Noch hatte sie Amathunt nicht zu ihrem Sitz erkiest. W. 3, 69; Ein Gott erkieste sich solchen Ort | zum Aufenthalt. 11, 29; E. durch ein s. g. heimliches Mehr die Anzahl von Volksrepräsentanten. 32, 240 ꝛc., s. [Anm.]. Im Partic. in Zsstzg.: Konstantin, du großer, gotterkiester [gotterkorner, von Gott erkiester]. Mosen Ah. 86 ꝛc. Ferner Doppelzsstzg.: Aus-e., z. B.: Ein tapfrer Geist erkiest | ihm stets ein Höhers aus. Fleming 110; Ob nicht der Vogel euren Strauch | zu seinem Sitze auserkiest. Lenau 2, 139; Mühlpforth 2, 7; Das Volk, das du dir auserkiest. Opitz 2, 46; Zum Schlachtlamm auserkiest. Scultetus (L. 8, 294) ꝛc. — Ver-: (veralt.) auf Etwas nicht achten, es aufgeben ꝛc. (s. Benecke 1, 825): Alte Freunde soll man nicht ver-k. (Sprchw.). Schottel 1131a ꝛc.

Kies-er, m., -s; uv.: 1) s. Kiesen, Anm. — 2) Kieskrystall, z. B. Schwefel-K. Volger EE. 477. — **-icht, -ig**, a.: kiesähnlich, kieshaltig: In einen kiesichten Grund. 5. Mos. 21, 4; Nach dem kiesigen Ufer. G. 5, 111; Der Lehmenboden weniger kiesig. 26, 200; Schlegel Sh. 6, 97 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Kiesel (s. d.).

Kiez, m., -es; -e: (niederd.) „ein Ort, wo die Fischer beisammen wohnen". Frisch, wo ältre Belege: Das Fischerquartier der Stadt, der K., wie es in der Volkssprache heißt. Mügge Ad. 3. — **-e**, f.; -n: 1) s. Kitze. — 2) Art Korb aus Bast geflochten: Erdbeeren in K-n zum Verkauf bringen. — 3) Hüttenw.: (s. 2) ein längliches viereckiges Behältnis für Lehm und Gestübbe zum Verschmieren des Auges im Schmelzofen. — **-el**, m., -s; uv.: ein nach unten sich verengerndes Haarsieb. — **-er**, m., -s; uv.: Fischer aus dem Kiez (s. d.).

Kiff, m., -(e)s; 0: (mundartl.) Lohe (s. d. I 3). — **-e**, f.; -n: schlechte, enge Wohnung (s. Kabache, Anm.): Es regnet in die verdammte K. überall ein. Goltz 1, 95, vgl. „Kiffarbeit" [Sarg]. L. 11, 668. — **-el**, **-en**: s. I. Kiefer und keifen.

Kik-e: s. Kieke. — **-el**: s. Kakel. — **-(e)riki**, interj.: Tonw., das Krähen des Hahns nachahmend und m., -s; -s: Kinderw. für „Hahn", s. Gickel: Konnt' ja ein kleiner Kickeriki kommen. Goltz 3, 81; Wir krähten wie die Hähne ... Kikereküh. Heine Lied. 214; Ruft ein helles Kikriki. Rückert Erb. 1, 48; Schubart 2, 223 ꝛc., vgl.: [Der Hahn] ruft: guck, guck, kurith! Rollenhagen Fr. 96. — **-ern**, intr. (haben): krähen (vom Hahn ꝛc.): Der Kapaun kikert. Heine Reis. 3, 43, s. Gackern ꝛc.

Kilb: s. Kirmes. — **Kilch**: s. Kirche. — **Kilkrob**: s. Kiel-Kropf.

Kill, m., -(e)s; -e: 1) bei Oken 3, 76 ff. die 7te Zunft der Wurzelpilze mit vielen Arten. — 2) Schiff.: eine enge Durchfahrt zwischen Sandbänken ꝛc., auch „Priel" (s. d.). — **-en**, intr. (haben): Schiff.: Das Segel killt, labbert oder wappert, schlägt flatternd hin und her; Die Segel k. lassen, „sie lebendig halten", „leutern", in den Wind brassen, so daß der Wind nicht auf die Fläche, sondern nur auf das Leik des Segels trifft.

* **Kiln** (engl.), m., -s; -s: Hüttenw.: niedriger Schachtofen zur Röstung der Schwefelkiese ꝛc. Karmarsch 3, 215.

* **Kilo** (gr.-frz.): in frz. Maßen eine Gesammtheit von 1000 Einheiten bez., z. B. Kilogramm = 1000 Gramm (dafür zuw. kaufm.: das Kilo); Kilolitre, Kilometer, Kilostere = 1000 Liter ꝛc.

Kilt, m., -(e)s; -e: (schwzr.) nächtlicher Besuch des Liebenden bei der Geliebten ꝛc., s. Stalder 2, 100 und vgl. Frommann 4, 12; Sie betrachteten sich als Bauernsöhne, die zu K. könnten zu den meisten Bauerntöchtern im Lande. Gotthelf Sch. 321 ꝛc., s. kilten, Kiltgang ꝛc. — **-en**, intr. (haben): zu Kilt gehn; eine nächtliche Zusammenkunft feiern; nächtlich wachen und schaffen ꝛc., vgl. Gasseln, Fenstern ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: der kiltende Liebhaber: Was für K. ihre Töchter hätten. Gotthelf Sch. 161; Reithard 364. — **-et**, f.; -en: K., Kiltezeit, auch soviel als Zusammenkunft zum Kilten. Kohl A. 1, 106.

Kimm, m., -(e)s; 0: (niederd. und Schiff.) Horizont: Wenn der K. sich färbt. Willkomm W. 47, auch Kimmung, s. Kimme. — **-e**, f.; -n: Kimmung, eine scharfe Vertiefung (Kerbe) oder Erhöhung, Hervorragung, Erhebung, der äußerste Rand, — in einzelnen Fällen, nam.: 1) Böttcher.: a) bei Gefäßen mit starkem Boden der vierkantige Falz in den Dauben, worin der unabgeschärfte Umfang des Bodens eingesetzt wird, versch. von dem „Girgel" (s. d.) oder der dreikantigen Rinne in den Dauben zum Einsetzen des etwas abgeschärften Randes des Bodens. Doch wird K. und Girgel nicht immer genau geschieden (s. Kimmker und Kröse I). — b) der über den eingesetzten oder einzusetzenden Boden vorstehende Rand der Dauben „Frosch (s. d. 7b), Zarge". — 2) Schiffb.: der Übergang des Flaches zu den aufwärtssteigenden Seiten des Schiffs. — 3) Weber.: der scharfe Einschnitt im Zahnrad des Webebaums, worein die Klinke fällt. — 4) weidm.: a) Kerbe, z. B.: Diese Netze werden gar leise in eine unter sich geschnittene Kümme, daß man kaum das Holz an der Schale zerschneide, aufgehängt. Fleming J. 350a; Ein mit eingehauenen K-n versehenen Fichtenstamm („Krakel"). Gutzkow Unterh. 2, 2, 41; In die Kümme oder Kerbe der Stangen. Döbel 2, 125 ꝛc. — b) Worinnen .. unten an derselben Säule drittehalb Fuß hoch eine Kümme oder viereckigter hölzerner Nagel inwendig nur einen Zoll heraussteher. ebd. (ob Druckf.?). — **-en**, tr.: mit einer Kimme (oder einem Girgel) versehn, nam. bei den Böttchern, vgl. Girgeln, auch Zsstzg., z. B.: Ab-: die Kimme der Dauben abschneiden ꝛc. — **-ker**, m., -s; uv.: (niederd.) Böttcher, der Gefäße mit nur einem Boden verfertigt, versch. Küfer (s. d.). — **-ung** (niederd. Kimming), f.; -en: Kimm, Kimme, das Kimmen, s. auch: Fata Morgana.

Kind, n., -(e)s; -er; -chen, (e)lein, (el), Mz.: -erchen, erlein; -, -es-, -er-, -el-: 1) von Menschen das Erzeugte beiderlei Geschlechts (Sohn oder Tochter), wie „das Junge" (s. d. II.) von Thieren, vgl. 5a, — auch den Fötus mit umfassend: Ein K. zeugen; Ein K. unterm Herzen tragen; Mit einem K-e (schwanger) gehn; Das K. im Mutterleibe, im Mutterschoße; Ein K. gebären; zur Welt bringen; holen (s. d.); Sie bringt dem jüngern Manne keine K-er. G. 13, 163; Ein K. bekommen; Wie soll ich von ihm ein K. kriegen? Wird er es mir gleich ohne Umstände aus den Brunnen (s. d. 5) holen, von dem mir der Vater erzählte, wo Eins immer muß die Leiter halten, während das Andre heruntersteigt? Arnim 72, s. auch Adebar; Von einem K. entbunden werden; Eines K-es genesen, innenliegen (veralt.); Ein K. aus der ersten, aus der zweiten Ehe; Ein außer der Ehe gebornes oder von der Bank gefallnes K.; Ein eheliches, ein uneheliches oder natürliches K.; Sie hat ein K. von ihm; Er hat ihr ein K. gemacht, angestellt (Zinkgräf 2, 86); Er ist Vater zu dem K-e; Das Verhältnis zwischen Eltern und K-ern; Jemand an K-es Statt oder als K. (s. 2a) annehmen; „Vater!" hub er [der Doktor] endlich an, | ..., wär ich nicht K. [bedächte ich nicht, daß Ihr mein Vater seid] ꝛc. Lichtwer 152; Nun will sie, da sie einmal K. zu ihm sein darf, ein sichtbares Zeichen. Kühne Char. 1, 46 ꝛc. S. Christ-K. — Sprchwörtl., s. 4. — 2) erweitert auf ähnliche Vh. wie zwischen Eltern und ihren Erzeugten, so nam.: a) K. auch in Bezug auf Stief-, Pflege-, Adoptiv-Eltern. — b) nam. in Mz. = Nachkommen in Bezug auf den Stammvater, zumal bibl.: Die K-er Israel, Judä, Davids; Für dich und deine K-er ewiglich ꝛc., s. Adams-, Enaks-K. — c) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngre Pers.: Lehrer: Bedenk, o K. ꝛc. G. 2, 234; Er rief einen Knaben: Kannst du mir wohl sagen, mein K. ꝛc. — So namentl. auch als Schmeichelanrede einer geliebten Pers., zumal eines Mädchens, und dann auch Bez. eines solchen als geliebt oder liebenswürdig ꝛc., zuw. auch im mitleidigen Sinn: Hoffährtig war und launisch das K., | wie solche Nichten [der Geistlichen] zu Zeiten es sind. Chamisso 3, 229; Dem ehemaligen Mann mit dem „Schatze", oder den jetzigen mit dem „K-e" [Bez. der Frau]. Engel 12, 225; Faust [von Gretchen]: Beim Himmel! dieses K. ist schön. G. 11, 111; Mit dem schönen K. | geht's ein für allemal nicht geschwind. 113; Marmorbilder stehn und sehn mich an: | Was hat man dir, du armes K., gethan? 1, 137; Zweiter Jäger (das Mädchen haltend): Bleib Sie bei uns doch, artiges K. Sch. 321b; Ist verliebt | in ein französisch K. (s. d). Tieck Cymb. 1, 7 u. o. (s. Anm.). — d) zur Bez. der An- und Zugehörigkeit, z. B. in Bezug auf die Heimath (vgl. Vater-Stadt, -Land); Ein Berliner K.; Er ist ein richtiges Berliner K., in seinem Wesen sich als Berliner kundgebend; Mit den K-ern Ägyptens. Hes. 16, 26; Den K-ern meines Volks [meinen Landsleuten]. Richt. 14, 16; Salomonis Weisheit größer denn aller K-er gegen Morgen und aller Ägypter Weisheit. 1. Kön. 4, 30; Deine K-er, Jerusalem. Sachar. 10, 13 ꝛc. Ähnlich auch: Die K-er dieser Welt freien. Luk. 20, 34; ferner mit persönl. oder — mehr oder minder — personific. Genit. (vgl. 1): K-er Gottes, in weitrem Sinne: alle Menschen (s. a), insofern Gott unser Aller Vater ist, — aber in engerm Sinn: die Guten, Frommen, die dem Reiche Gottes angehören, Ggstz.: K-er des Teufels: Daran wird's offenbar, welche die K-er Gottes und die K-er des Teufels sind. 1. Joh. 3, 10; K-er Belials. 5. Mos. 13, 13; Weß Geistes K.?; Der gute Same sind die K-er des Reichs, das Unkraut sind die K-er der Bosheit. Matth. 13, 38; Des Bundes K-er. Ap. 3, 25; Ihr seid allzumal K-er des Lichts und K-er des Tags. 1. Thess. 5, 5; K-er der Finsternis, der Hölle, des Verderbens, der Sünde, des Unglaubens, der Übertretung ꝛc., so auch: Der Mann ist ein K. des Todes [gehört ihm an, ist ihm verfallen]. 1. Sam. 26, 16; Hagedorn 2, 10 u. o.; K-er der Klugheit! [Ihr Klugen]. G. 1, 104; [Kotzebue] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeschossenen Kultur, das natürliche K. einer solchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551; Marbod, das K. des Glücks [der Glückliche, vom Glück Begünstigte]. HKleist Hinterl. 129, vgl.: Böses Glück, o Wehe, | wie behandelst du mich stief, | nicht als K. aus rechter Ehe. Rückert 6, 244, s. Stief- und Glücks-K.; Du bist das K. | deines Heut' allein, nicht deines Gestern. Mak. 1, 201; Ein K. des 19ten Jahrhunderts ꝛc. — 3) ein

Mensch im frühen, unreifen Alter: Ein neugebornes K. Ein K. (aus der Taufe) heben; Ein K. windeln, wickeln, säugen, mit der Flasche groß ziehn, aufpäppeln, entwöhnen; Greise und K–er; Von K. auf. JGJacobi 1, XI; Sch. 458b ꝛc. = von K–es Beinen (s. d. 2c) auf, von Kindheit an; Mit seinen Kindern wieder zum K–e werden, sich gleichsam geistig verjüngen, aber auch: Der Greis wird wieder zum K–e, kindisch (s. d.), verstandesschwach (s. 4); Das alte Ammenlied, womit man alte K–er in den Schlaf zu lullen sucht. Börne 2, 27; G. 9, 190 ꝛc.; Das K. ohne Ausnahme, will recht und gut sein, keineswegs will es, sowie ein junges Thier, bloß wohl sein. Fichte 7, 419; Dafür bekommen wir, die wir ein K. erwarten, das reden und laufen soll, Nichts als ein Mondkalb. FNicolai (L. 13, 283); Ein K. mit eines Riesen Waffen. Sch. 27a; Bewahrst du .. dem Manne, was dir das gaukelnde K., was dir der Jüngling vertraut. 77a; Was du mir als K. gewesen, | was du mir als Mädchen warst. G. 6, 90; Er hätt' in diesem Wahne nicht das K. | bloß auferzogen? ließ das Mädchen noch | in diesem Wahne? L. Nath. 3, 10; L. 12, 483 ff. ꝛc. — 4) sprchw. zu 1 und nam. zu 3, z. B. a) oft in Vergleichungen: Unschuldig, wie ein (neugebornes) K., wie ein K. im Mutterleibe; Sich freuen wie ein K., wie ein K. zur Weihnachtsgabe, vergl.: Es ist ein K. darüber zu werden vor Freude. Börne Par. 1, 262; Weinen, eigensinnig wie ein K.; Wie ein K–lein in der Wiegen | still und ruhig will ich liegen; Sich mit einander vertragen, leben, wie die K–er; Wir wollen uns lieben, uns herzen | und sein wie K. und K. Chamisso 4, 177; K., du redest, wie die K–er reden [ohne Verstand]. 6, 249 ꝛc. — b) als Subj.: Das versteht ein K. Luther 6, 7a; Das kann ein oder jedes K. einsehn, begreifen; Ich bin kein K. [unerfahren ꝛc.]; Wenn ich weiß, wo ich bin, so weiß es das K. im Mutterleibe. Hebel 3, 347, ich habe nicht die geringste Idee davon; Was ich Euch gesagt ..., erzählen sich die K–er auf den Gassen. Tieck A. 1, 308; K–er und Narren sagen die Wahrheit ꝛc. — Das K. ist todt, die Gevatterschaft hat ein Ende. Auerbach D. 4, 271. — c) als Obj.: Das [neugeborne] K. mit dem Bade (s. d. 1a) aus=, verschütten; Das K. beim rechten Namen nennen. G. 11, 27, mit dem rechten Namen taufen. Weidner 226, die Sache unverblümt und unbeschönigt bezeichnen, vgl.: Um dem K–e seinen rechten Namen zu geben. W. 22, 159; Forster Br. 1, 181; Nur heraus mit der Sprache! das K. muß doch einen Namen haben. L. 1, 467 ꝛc.; Sich Liebkindchen (Forster Br. 2, 238), liebes Kindchen (Zelter 6, 416), gut K. (Auerbach D. 4, 193) machen bei Einen, ein lieb Kindlein machen. Zinkgräf 1, 192, sich einschmeicheln, vgl.: Im Grunde aber will er liebes K. werden bei den Deutschen. Laube DW. 5, 10; Wir sind gute K–er und hätten schon längst einen schönen Spieltag abverdient. Forster A. 3, 179 ꝛc.; Wer das K. schlägt, trifft den Vater; Nicht K. noch Kegel (s. d.) haben. — d) in andern Kasus: K–es Hand ist bald gefüllt; K–er und Kälber Maß müssen alte Leute wissen ꝛc., vgl. c. — 5) a) von den Jungen der Thiere, zunächst in der Thierfabel: Die schwarzen leidigen K–er [der Meerkatze]. G. 5, 273; „Mein K.! ...", so sagt' ein Reh zu seinem Sohne. Ramler F. 1, 147 ꝛc., aber auch sonst in gehobner Rede (personif.): Die Spatzen ... So Mutter, als K–er verschlungen. B. 198b; Es war der Hindin Mann mit seinem Weib, dem Hinde, | das Elternpaar gefolgt vom Rehkalb, seinem K–e. Rückert BE. 130; Zarte K–er der Schafe. V. Ländl. 1, 5, vgl.: Die grünliche Tochter des Zeisigs. V. 3, 21; auch in Zsstzg. s. Katzen=, Lachs=, Raben=K. ꝛc. — b) So auch von keimenden, sprießenden, reifenden, wachsenden Pflanzen: Der Feigenbaum trägt K–er [Früchte] ohne Zahl. Alringer D. 180; Die Rebe, das eigentlichste K. der Sonne, gepflanzt. G. 4, 171; Von ihrem [der Sonne] Lächeln die K–er des Äpfelbaums erröthen. König Kl. 3, 288; Wenn des Frühlings K–er [die Blumen] sterben. ... K–er der verjüngten Au. Sch. 54b ff. ꝛc., s. Schm. 2, 310, z. B.: Hopfen=, Spargel=Kindel ꝛc., Versetzpflänzchen und: Der Acker hat ein K. Spate (veralt.), vgl. Hur=K. — c) etwas Erzeugtes überh.: Ich halte wieder | die K–er meines Hirns [die Phantasien ꝛc., vgl. Ausgeburt] in mir verschlossen. Chamisso 4, 162; Wie ein Gespenst ... in folgenden Augenblicken der Fassung für ein K. des Schreckens gehalten wird. G. 16, 83; Alle schwere Thaten, die bis jetzt geschahen, sind nur des Argwohns und der Rache K–er. Sch. 493a; Laß dich nicht von der Eitelkeit verführen, sie ist ein K. [eine Ausgeburt] der Hölle. FLSchröder Beitr. 3, 1, 110; Die jüngsten K–er [Erzeugnisse] meiner Laune, meiner Poesie ꝛc. — 6) a) Die Pupille, das K–chen des Auges. Rückert Mak. 1, 77; Schm. 2, 309. — b) (hebr.) ein Sternbild. Hiob 38, 32. — c) Endelhocke (s. d.).

Anm. S. kennen, Anm. — Mundartl., veralt. Mz.: Die Kind, z. B. Eppendorf 28 ꝛc.; Schaidenreißer 12b; 55b ꝛc.; Mit Weib und K–en. Stumpf 393a; 738a ꝛc. u. so sprchw.: Mit Weib und K. = mit der ganzen Familie, mit Sack und Pack, wo also nicht etwa ein K. zu verstehn ist, vgl. noch: Drei arme K. G. 1, 147. — Die Verkl. der Mz. Kinderchen z. B. Börne 5, 139; Platen 4, 3; V. Ländl. 1, 151 u. o.; Kinderlein. Echtermeyer 34 v. 23; Luther 1, 379a; Rollenhagen F. 536. — Nachfolgende Fw. bez. zuw. das natürl. Geschlecht, so: Noch machte das K. [Felix] die Thüre niemals hinter sich zu, noch wollte er seinen Teller nicht abessen. G. 17, 274; Sehen Sie das K. als ein fremdes an und geben Sie desto genauer auf ihn Acht. 255; 256; mhd. ein kint [Knabe], der ꝛc., s. Benecke 1, 817a, und in Bezug aufs Femin. z. B. Freytag DW. 300; Bündelte ... das arme bleiche K. in ihre Decken ein. Paalzow Th. 2, 310; Sein K., die ihm die Wirthschaft führt ꝛc. u. nam. auch (s. 2c): Bin ein armes, armes K., deren Augen ꝛc. Chamisso 3, 27; In der Seele eines guten K–es von 20 Jahren, die sich ꝛc. G. 32, 40; Ganz vortrefflich spielt das gute K. uns ihre Lection vor. 10, 67; Welche Freud' an meinem K–e, | die sich ꝛc. Rückert 1, 222 ꝛc. Ugw. aber in Verbind. mit dem weibl. Artikel: Daß die junge Dame .. eine und dieselbe mit der in diesem Papiere angegebenen K–e sei. Sealsfield Leg. 3, 242. — Als Bstw. vgl. z. B. Kindbetterin, Kindelbier, Kinderfrau, Kindeskind ꝛc. — Ableit. s. im Folgenden, veralt.: kindbar, Kinder gebärend, fruchtbar von Frauen. Eppendorf 14.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. nach den Eltern, z. B.: Bäckers=K–ern muß man keine Semmel geben (Sprchw.: Reichen nichts schenken ꝛc.); Bauern=, Bürger=, Dichter=, Fürsten=, Königs=, Pfaffen=K. ꝛc., auch in erweitertem Sinn s. [2] und vgl. [5b], leicht zu mehren nach dem folgenden (vgl. Zsstzg. von Junge, Sohn, Tochter ꝛc.): Abecē=: Abeceschütz, s. Schul=K. — Ādams= [2b]: Mensch (vgl. Menschen=K.): Dieser närrischen A–er. W. 19, 165; G. 30, 383. — Adoptīv=: adoptiertes K., verdeutscht „Kür=, Wahl=, Zieh=, Zug=K." — Áfter=: 1) Nach=K., nach des Vaters Tod geboren. — 2) ein unechtes, ein schlechtes Kind, nam. übertr.: Die Schmeichelei, des Glückes A. Günther 778, — wohl auch = Stief=K., s. Aftermutter. — Ángst=: das den Eltern ꝛc. Angst bereitet: Ein Kind, A., zwei Kinder Spielkinder. Sprchw.; Wie kannst du, A., uns solchen Kummer bereiten? HSmidt Devr. 31. — Bácchus= [2d]: Zecher ꝛc. SClara EfA. 2, 320. — Bánk=: Bankert (s. d.). Logau 975, Bänkel=K. — Bē̆i=: Kebs=K. Schottel 625a. — Bē̆icht= [2]: Jemand in Bezug auf den Beichtvater. Klinger F. 9 ꝛc. — Béttel=: bettelndes Kind, vgl. Bettlers=K. — Brū̆der=: vrsch.: Er ist mein B., das Kind meines Bruders, mein Neffe; Er ist B. mit mir; Wir sind B–er oder Brüderkinder, unsre Väter sind Brüder, er ist mein Vetter. Ebenso: Schwester=, Geschwister= (mundartl. Böhlken=) K., s. d. — Bū̆sen=: Schoß=K. (vgl. Busenfreund), das besonders geliebte, bevorzugte Kind. Sch. 105a. — Chríst=: Christus als Kind, nam. auf Gemälden ꝛc.: Das Ch. bemerkte seine [des heiligen Joseph's] Noth .. Das Wunder=K. verlangt vom Pflegevater ꝛc. G. 18, 16 und so oft prägnant bloß „Kind": Hart am Pfad in einer Blende | steht die Mutter mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7 ꝛc. — Ferner: Zu Weihnachten geht ein Ch. oder ein Knecht Ruprecht .. herum [den Kindern bescherend]. Monatbl. 1, 436b und dann auch, wie „heiliger Christ" (s. d.) = die Weihnachtsbescherung: Sich ihr Ch–chen zu holen. Presber Wolk. 146. — Chrístnacht=: in der Christnacht geboren und nach dem Volksglauben zu größerm Glück bestimmt, von hellerem Blick als andre Kinder, s. Sonntags=K.: Wie Ch–er Geister sehn. W. 11, 190. — Dórf= [2d]: Ggstz. Stadt=K. — Dórnen= [5b]: die Rose. Arndt 374. — Ēdel=: adliges ꝛc. — Ēnaks= [2b]: 4. Mos. 13, 34; Bez. eines riesenhaft großen Menschen. G. 19, 7. — Éngels=: s. [2d], im Ggstz. zu Teufels=K., nam. auch [2c] als Schmeichelanrede: Mein E.! ꝛc. — Énkel=: Enkel und Enkelin, s. Groß=K. Auerbach D. 4, 137; Chamisso 4, 167 ꝛc., vrsch.: Enkels=K. = Urenkel. — Érden= [2d]: Mensch, im Ggstz. zu Himmels=, Götter=K. ꝛc.: Die an Wuchs und Majestät mehr einer Göttin gleicht | als einem E. W. 12, 42. — Félsen= [5c]: etwas dem Felsen Entsprungnes, Entsproßnes, z. B. ein Fluß, der Rhein. Freiligrath Garb. 118. — Fíndel=: ein von den Eltern ausgesetztes, von Andern gefundnes Kind, Findling. Gotter Sch. 226 ꝛc. — Fláchs=: Bei der Flachsernte bilden die Mägde [im Schauenburgischen] aus Flachs eine mit Bändern verzierte Puppe, die, auf einer großen Schüssel liegend, Mittags bei Tisch der Herrschaft von der Großmagd mit einer gereimten Anrede überreicht wird und wogegen die Familienglieder ein beliebiges Geldgeschenk auf die Schüssel legen. Die Puppe heißt das F. Grube 3, 71. — Flátter=: Ein Honigvöglein .. | ist leichte Sinnenliebe .. | Dies F. B. 101b. — Frǖh=: zu früh nach der Hochzeit gebornes Kind, vergl. Frühlingen und Siebenmonats=K. — Gebūrtstags=: Jemand an dem Tage, wo er seinen Geburtstag feiert; übertragen in Klöstern „eine einzukleidende Nonne" ꝛc. Gutzkow Zaubr. 3, 79, vergl.: Ein Geburtstag ist ein Einkleidungstag. ebd. — Geschwíster=: s. Bruder=K., ein „geschwisterigs Kind". SClara EfA. 2, 691; Der ist G. mit dem Jörg. Scherr Gr. 1, 66; H. Ph. 10, 298 ꝛc., auch übertr.: Lust und Schmerz | sind G–er [nah verwandt]. G. 2, 339; Meine Güte ist G. mit Ihrer Schmeichelei. FLSchröder Beit. 1, 3, 97; Freiligrath 1, 71. — Ander=G–er, deren Großeltern Geschwister sind. — Glǘcks= [2d]: eine vom Glück besonders begünstigte Pers.: Es giebt G–er und sog. Pechvögel in der Welt. König Jer. 2, 299, verstärkt: Ein verwöhntes Schoß=K. des Glücks. Prutz 3, 191; W. HB. 1, 7, vgl.: Der weißen Henne [s. d.] Sohn, und den Ggstz.: Unglücks=K. — Grṓß=: Jemand im Verhältnis zu den Großeltern, s. Enkel=K. Forster R. 1, 220; Freiligrath SW. 3, 240; Kohl A. 2, 164; Ihr junges G–chen. Niebuhr Nachgel. 145; Mein G., eine Tochter. Tieck NK. 3, 253 ꝛc. — Hätschel=: gehätscheltes K., Mutter=K. [2]: Ihr Schoß= und H–chen. Bechstein Dunk. 14. — Hérzens=: nam. [2c] herzlich geliebtes Kind. — Hímmels= [2d]: Ggstz. zu Erden= u. zu Höllen=K. (= Teufels=K.) — Hṓf=: 1) hofhöriges K. — 2) Höfling, vgl. Welt=K. ꝛc. — Hǘbsch=: vralt. Kebs=K., s. Hübscherin u. Kourtisane. — Hū̆r(en)=: harte Bez. eines unehelichen Kindes, auch übertr., noch verächtlicher: Die eigene Muttersprache zu einem öffentlichen Allmannshurkinde machen wollen. Herrig 14, 61 (Schottel) ꝛc. — Auch [5b]: Wachsen im März junge Sprossen oder — wie sie die gemeinen Leute nennen — Hurkinderchen an dem Kohle. Reichard Gart. 3, 127; ferner (Buchdr.): Die erste Zeile darf bekanntlich mit keiner Ausgangszeile (sog. Hurenkind) anfangen. Franke Buchd. 78; 350 ꝛc. — Júngfern=: das Kind einer Unverheiratheten: Ich sei ein J. und ich dürfe nicht mit ehrlichen Kindern spielen. Arnim 230; Immermann M. 2, 283; Dies göttlich Jungfrau=K. [Christus]. Matthesius Pr. 37. — Kátzen= [5a]: K–er mausen wohl (Sprchw.). Schottel 1133b. — Kē̆bs=: Kind eines Kebsweibes, uneheliches Kind. L. 5, 307. — Kínd(e)s=: Enkel, späte Nachkommen: Von nun an werden mich selig preisen alle Kindskind [Anm.]. Luk. 1, 48; Du und deine Kinder und deine Kindskinder. 5. Mos. 6, 2 u. o.; Erzählen Kinder und Kindeskind [Anm.]. Sch. 322a, vgl.: Bei euern Kindes=Kindeskindern. L. Nath. 3, 7. — Kírch(spiels)= [2d]: Pfarr=K. — Kū̆r=: Adoptiv=K.: Fremde Leute zu K–n angenommen. Luther SW. 61, 79; Matthesius Pr. 151 ꝛc. — Láchs= [5a]: L–er, Bez. der jungen Lachse oder Sälmlinge (s. d.), auch „Lachskunze(n)", s. Kunz, Anm. — Lánd=: Ggstz. Stadt=K., vgl. Dorf=K., auch statt Landes=K., z. B. Luther SW. 56, 38. — Lánd(e)s= [2d]: ein einem Lande durch die Geburt Angehöriger. L. 13, 317, vgl. Landsmann. — Lē̆hr=: Schüler. — Lī̆bes=: uneheliches Kind, Kind der Liebe: Ein Kind | aus einer linken Ehe .. Solche Kinder, L–er, wie man sie nennt .., schöner als Kinder rechter Ehen. Tieck 2, 81 ff. S. auch 4c. — Lī̆blings=: vor den andern geliebt und bevorzugt, Schoß=K. — Mántel=: ein vor der Ehe gezeugtes, doch durch die nachfolgende

Ehe als rechtmäßig anerkanntes Kind, s. Glück Pand. 2, 306, veralt. auch „Buch-K.“ — Ménschen-: Mensch, vgl. Adams-K. 1. Mos. 11, 5; 4, 23, 19 u. o.; Hört es, M–er! Sch. 21a; M., sei doch nicht ganz närrisch! Goltz 1, 330 2c. — Vgl. Hebel's Räthsel von Adam: Obgleich er starb in seinem grauen Haar, | kein M. minder auf Erden war. — Mōnats-: in Zſſtzg. mit Zahlen, nam. Sieben-M., Kind, das 7 Monat nach der Empfängnis zur Welt kommt: Keppler, der als ein kränkliches S. zur Welt kam. Raumer Päd. 3, 1, 1 2c. — Mórd-: (vralt.) Mörder. 2. Kön. 6, 31 ff., s. auch Mordkerl. — Mútter-: 1) ein von einer Mutter gebornes Kind, Menschen-K.: Kein M. studierte baß. Hagedorn 3, 169; Gott bewahre alles M. vor solchen Poeten. Zelter G. 2, 154. — 2) Hätschel-K., von der Mutter verzognes Kind, vgl. Muttersöhnchen. — Nāch-: 1) After-K. [1]. — 2) Nachkomme. — Natūr-: ein Kind, eine Person im Naturzustand: Man war so gewöhnt, in Shakespeare nur das ungeartete N. zu sehen. Gervinus Sh. 1, 30. — Nében-: Bei-K. — Öl-: (ugw.) ein Gesalbter: Die zwei Ölekinder. Sach. 4, 14. — Órts-: Jemand, insofern er an einem Orte heimisch, geboren ist (s. Lands-, Stadt-K. 2c.): Eine Finsternis, das selbst wir O–er uns auf dem bunten Wege vorzusehen hatten. Höfer Leb. 31. — Pfáffen-: Kind eines Pfaffen, in katholischen Ländern natürlich ein uneheliches: So pflegte man aber vor Diesem | Pf–er so hoch nicht zu halten; nun heißen sie alle | Herren und Frauen. G. 5, 225; Daß man sie eine Pfaffenhure, die Kind Pf. schilt. Luther 1, 304a 2c. — Pfárr-: 1) Kind eines Pfarrers. — 2) [2d] Pfarrgenoß, eine zur Pfarre gehörige Person, vgl. Beicht-K. — Pflége-: ein Kind im Verhältnis zu Pflegeeltern. — Rāben-: s. [5a], Kind nach Rabenart, z. B. diebisch: Stiehlt das R. | wips! ihre Butterschnitten. Langbein 1, 164; Womit R–er die Alten nudeln. Jahn M. 183 2c., vgl. Rabenvater 2c. — Schêr- [2]: Tuchscherer-Geselle. — Schíffs- [2d]: (vralt.) ein zur Besatzung eines Kauffahrers gehöriges, jetzt nur noch üblich für die Mitglieder der Mannschaft einer Heringsbüse, mit Ausnahme des Schiffers, der „der beste Knecht“ heißt. — Schōß-: Lieblings-, Hätschel-K., auch übertr. Liebling (s. Glücks-K.): Die neue Gattung .., die schnell das erklärte Sch. der Höfe wurde. Devrient 1, 271; Glücklich Sch. der Natur. Hölderlin H. 2, 73; Diese Schuld als ein köstliches Gut und Sch. zu hätscheln. Keller gH. 4, 266; Sch. 105b 2c. — Schūl-: Kind, das in die (niedre) Schule geht: Das weiß jedes Sch., jedes Abece-K. 2c. — Schwéster-: s. Bruder-K.: Die Wirthin dort ist Sch. mit meinem Vater gewesen. Lewald Roth. 43. — Sónntags-: s. Christnachts-K.: Muß ein S. wohl sein | und auf Glückeshaut geboren. Chamisso 3, 200; Jetzt muß man eine Art von S. sein, um eine übrigens ganz wohlgebildete Menschengestalt durch eine von Warzen . . . und Unrath entstellte Oberhaut durchzusehen. G. 32, 170; „Alexander!“ rief er und ich war kein S. mehr, ich kam von meiner Mondsucht [Geisterseherei] zurück. Hippel 1, 223; Man sagt, die S–er könnten bei hellem Mittage Geister sehen. W. 1, 105; 32, 13 2c. — Spīel-: spielendes Kind, s. Angst-K. — Stádt- [2d]: (s. Orts-K.) Städter, Ggſtz. Dorf-K. Vralt., mundartl. ein (unter städtische Vormundschaft gestellter) Verschwender. Campe, Spate (auch „Vogt-K.“). — Stīef- [2a]: Jemand im Verhältnis zu Stiefvater oder Stiefmutter (So nennt Reineke die Kinder der Wölfin, mit der er Ehebruch getrieben „St–chen“. G. 5, 150). — Auch übertr., s. [2d], mit Bezug auf stiefmütterliche [s. d.] Behandlung: Als St–er des Glücks. Lewald 2, 479; Trübselig St. der Natur! [o Eule]. Nicolai 1, 23 2c. — Tēūfels- [2d]: auch übertr. Iltis. — Ún-: gegen die Eltern unkindlich (s. d.) handelnd: U–er und Verräther ihrer angebornen Sprache. Spate XVIII. — Únglücks- [2d]: ein dem Unglück Preisgegebner, s. Glücks-K.: Nur U–er trutzen meiner Macht. B. 170b. — Vōgt-: (mundartl.) unter Vormundschaft stehend, s. Stadt-K. — Vōr-: Kind aus früherer Ehe. Schm. — Wāhl-: Adoptiv-K. — Wāisen-: das die Eltern verloren hat, Waise. — Wéchsel-: ein ausgewechseltes, gegen ein anderes vertauschtes Kind: Daß sie förchte, wenn sie ihn anders nennen thät als mit seinem Taufnamen, er nicht vielleicht vor ein W. möcht' angesehen werden. Weidner 143 2c., nam. sowohl ein Wechselbalg. als auch: das Kind, an dessen Statt von den Kobolden 2c. dieses hingelegt worden, z. B.: W–er, die denn die Sachsen nennen Kielkropf [s. d.]. Luther SW. 60, 39; Ich bitte [von der Fee Titania] nur ein kleines W. | zum Edelknaben. Schlegel Sommern. 2, 1 2c. — Wélt- [2d]: eine Person von weltlicher Gesinnung: Prophete rechts, Prophete links, | das W. in der Mitten. G. 22, 213; 25, 196 2c. — Wíckel-: ein kleines Kind, das noch gewickelt wird: Gleich ei'm W–elein, | das schreit nach Brei und Suppe. G. 7, 176; Wie W., von Mutterhand umbunden. WHumboldt Son. 210; Sch. 120b 2c. — Wīegen-: kleines noch in der Wiege liegendes Kind, übertr.: Wehe | dem zarten W–e Majestät, | das seiner Amme spotten kann. Sch. 259a. — Wóchen-: ein Kind in den ersten 6 Wochen des Lebens, s. Wöchnerin: Gewickelt wie ein W. G. 9, 191; Ein W., das sie an ihre Brust drückt. 18, 3 2c. — Wúnder-: ein Wunder von einem Kinde 2c.: Man sah in ihm ein wunderbares, ja ein W., höchst erfreulich dem Anblick. G. 15, 256, s. Christ-K. — Zīeh-: 1) Adoptiv-K. Alexis H. 1, 1, 75; 302. — 2) ein Kind, das fremden Leuten zum Großziehn übergeben ist: Von zehn sogenannten Z–ern stirbt die Hälfte in den ersten vier Wochen. Auerbach Gv. 376. — Zúcker-: nam. [2c] zuckersüßes, liebes Kind. — Zūg-: Adoptiv-K.: Ich bin nicht seine Tochter, ich bin nur sein Z. Alexis D. 1, 38. — Zwítter-: s. Zwitter, auch übertr.: Natur ist Sünde, Geist ist Teufel, | sie hegen zwischen sich den T., | ihr mißgestaltet Z. G. 12, 14 — u. ä. m.

Kindeln: 1) intr. (haben): a) sich nach Kinderweise haben, spielen, tändeln: Verdruß zu mindern, | k. Männer oft mit Kindern. Logau 1082. — Dazu: Kindelēi, f.; –en: Tändelei, Kinderei. 1150. — b) niederkommen, gebären, auch „kinde(r)n“ 2c., s. Stalder. — 2) tr.: a) Kinder hätscheln. — b) Am Tage der unschuldigen Kindlein k. die Kinder die Erwachsnen, schlagen sie mit der „Kindelruthe“ und erbitten dafür ein Geschenk; Einen auf-k., ihn so k–d aufwecken. Schm.

Kinden: 1) intr. (haben), kindeln [1b]: Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig [der Entbindung nahe]. Pestalozzi 1, 117. — 2) tr., in Zſſtzg.

Zſſtzg. z. B.: Án- [2]: an Kindesstatt annehmen, adoptieren, s. ankindern, auch refl.: sich als Kind anschmiegen, s. Ein-k. — Be-: mit Kindern versehen: Sich mit einander b., s. Grimm und bekindern. — Ēin-, refl.: s. an-k. u. Einkindschaft: Keiner kann einer zweiten Muttersprache sich sprachvergessen e., wenn er die erste Sprachmutter verloren. Jahn M. 175. — Ent-: s. entkindern. — Über-, tr.: mit Kindern überladen, übermäßig be-k.: Den Kindersegen ein Ü. heißen. Gotthelf Sch. 63; Seine Frau war überkindet, hatte alle Jahre ein Kind. 254. — Ver-, tr.: zu einem Kinde, kindisch machen und intr. (sein): es werden; Die leicht verwildende[n] oder v–de[n] Herren der Welt [die Männer]. Benzel-Sternau.

Kinder-ēi, f.; –en: etwas Kindisches, für Kinder Passendes, woran Kinder Gefallen finden, Kinderpossen, Spiel, Tändelei 2c.: Reimwetzler und alle dgl. unsägliche K–en. Gervinus Lit. 3, 233; 5, 576; O eitle K.! Sch. 143b; Hals- und Armgeschmeide und andere solche K–en. W. 9, 262; An den Spielen und K–en meines kleinen Hofes sich zu ergötzen. 27, 307; 11, 165; 19, 214 2c. — -er, m., –s; uv.: Kindererzeuger (selten): Kein Staat darf Drohnen anziehen, nichtsnutzige K. (proletarii). Jahn M. 295. — -haft, a.: in der Weise von Kindern, „kindermäßig“ (Heinse A. 2, 53), kindisch (s. d.): Wie er so sprach zum Höchsten k. Chamisso 4, 32; Jetzt war sie nicht mehr das k–e Mädchen. Karschin Leb. 36; K. mit Puppen spielet. B. 4, 162; Ar. 1, 264; Das Volk wieder in die K–igkeit hinabzuzwängen. Auerbach SchB. 339 2c., vgl. in gutem Sinn = kindlich: Spielte kindhaft mit ihm. Leb. 2, 333; Diese Geständnisse gingen aus einer so rein kindhaften Natur hervor. G. 22, 297; So hören Kinder die Märchen, wohlwissend, daß es solche sind. Die Indier sind noch in diesem kindhaften Zustande. H. Ph. 10, 29 2c. — -ern: 1) intr. (haben): a) kindeln [1a]: Nichts als Kuß und Trinken | und immer so gekindert. Käſtner (L. 3, 237). — b) kindeln [1b]: Die Weiber müssen jährlich k. Logau (L. 5, 327); auch unpers.: In diesem Haus kindert es sehr, ist ein rechter Kindersegen. — 2) tr., in Zſſtzg., s. die von kinden, z. B.: Án-: Ich höre lieber an Kindes Statt annehmen als a. [bei Abbt] 2c. Mendelssohn 5, 331. — Be-: Hier treffe ich eine Menge Bekannte an, aber alle verheirathet, bekindert. Platen 7, 298. — Ent-: der Kinder berauben. Tscherning, s. L. 5, 327. — Ver-: verkinden, z. B. = kindisch machen: Der kürzere Traum und das Alter ver-k. [den Menschen]. JP. 2c., auch: Die Zeit ver-k., mit Kindereien verbringen, u. ä. m.

Kindhaft, a.: s. kinderhaft und naïv.

Kindheit, f.; 0 (vgl. Kindschaft): 1) die Zeit des Kind- oder Kindisch-seins, übertr.: die Zeit der ersten Entwicklung: Von K. an; Das weiß ich noch aus meiner K.; In dem Alter zw. der Kindheit und der Jungfräulichk. Arnim 255; Der alte Mann ist wieder in der K. [ganz kindisch] 2c.; In der ersten K. dieser Pflanze. G. 36, 28; Künste und Wissenschaften lagen noch in der K., vgl.: in den Windeln 2c. — 2) die Gesammtheit der Kinder abstrakt als Einheit aufgefasst und das Wesen derselben (vgl. Jugend 2): Der Erzieher muß die K. hören, nicht das Kind 2c. G. 3, 229. — -lich, a.: der Kindheit gemäß, kindlich: So behielten sie doch etwas K–es. Heine Lut. 2, 6; Holtei Mensch. 1, 45 2c.

Kindiglich, a.: (selten) kindlich: Sie alle legen k. | an deines Busens Fülle sich. Blumauer 1, 34.

Kindisch, a.: in der Weise eines Kindes; wie es für Kinder passt, untersch. von „kindlich“ (vgl. weibisch und weiblich; höfisch und höflich 2c., s. † Isch), so daß dies in tadellosem oder gutem, k. in tadelndem Sinn die Weise eines Kindes bez., also nam. den unentwickelten Verstand, das des Ernstes entbehrende, tändelnd spielende Wesen (vgl. das minder starke kinderhaft), selten: K–heit. Jahn V. 175, z. B.: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was k. war. 1. Kor. 13, 11; Pflege deines Vaters im Alter . . . und halt ihm zu Gute, ob er k. würde. Sir. 3, 15; Empfindet und benutzt die Jugend ihr Übergewicht, um kindliche Zwecke zu erreichen, k–e Bedürfnisse zu befriedigen, so versöhnt uns die Anmuth mit frühzeitiger Schalkheit. G. 4, 257; Hundertmal habe ich dich als ein Kind auf diesen meinen Armen gehabt, . . . dein Lächeln, dein Lallen bewundert. Aus jeder k–en Miene strahlte die Morgenröthe des Verstandes. L. Sampſ. 1, 1; K–es Kind! sagte Gentz [zu der Schauspielerin]. Lewald F. 1, 103; Bei unserm System ist alles Dieses k. leicht. Lichtenberg 4, 422; leicht genug für die Fassungskraft eines unentwickelten Verstands, gw. „kinderleicht“; Wunder-k. von Sachen zu reden. Luther 6, 381a; Auf rascher Jugendthat erwart' ich dich, | doch nicht auf thöricht k–er. Sch. 502a; Das Naive der Denkart . . verbindet die kindliche Einfalt mit der k–en; durch die letztere giebt es dem Verstande eine Blöße . . Sobald wir aber Ursache haben zu glauben, daß die k–e Einfalt zugleich eine kindliche sei, daß folglich nicht Unverstand, nicht Unvermögen, sondern eine höhere (praktische) Stärke, ein Herz voll Unschuld und Wahrheit die Quelle davon sei, welches die Hilfe der Kunst aus innerer Größe verschmähte, so ist jener Triumph des Verstandes vorbei und der Spott über die Einfältigkeit geht in Bewunderung der Einfachheit über. 1191b; Florentin freute sich k. an Allem was er sah. FSchlegel Fl. 1, 26 (gw.: wie ein Kind, doch mit der Andeutung, daß die Freude nicht im Verhältnis zu Dem steht, worüber man sich freut, wie bei Kindern von unentwickelten Begriffen, vgl. dagegen: Doch freut er sich | im Herzen drüber kindelich. W. 11, 12 (selten), und gw.: Kindlich froh; Die kindliche Seelenheiterkeit. Heine Reiſ. 3, 145 2c.); Sich k. vor Etwas fürchten (vrsch. kindlich, s. d. 2); Was sie durch kindliche und k–e Spielwerke der Phantasie an der natürlichen Gesundheit ihres Verstandes eingebüßt. W. 19, 236 2c. — Dazu mundartl.: Kindschen, intr. (haben): kindeln, s. Weinhold.

Kindlich, a. (-keit, f.): dem Wesen eines Kindes — und zwar sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf das Verhältnis zu den Eltern — gemäß, in tadellosem und lobendem Sinn: 1) (s. kindisch und kindhaft): K. froh; K–e Freude, Heiterkeit, Zufriedenheit, Unschuld, Einfalt 2c.; Bei großer K–keit des Sinnes und Freiheit von Nationaleitelkeit. Fichte 7, 343; Ein solches Anhäkeln an Kinder ist ohne elterliche K–keit zweideutig. JP. 1, 61; Ich schelte nicht das k–e Lied, entsprosst | harmlosem Gemüth und selbst das kindische sei Vielen erfreulich. Platen

2, 259; K., nicht mit gezierter K.-Thuerei. Raumer Päd. 3, 1, 10; K. [gw. als Kind] von Bienen geletzt mit Honig. V. 3, 58 ꝛc. — 2) auf das Verhältnis der Kinder zu den Eltern gegründet, diesem entsprechend: Ihr habt einen k–en Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Röm. 8, 15; Wenn der uralte [heilige Vater] | mit gelassener Hand | rollende Blitze | über die Erde sät, | küss' ich den letzten | Saum seines Kleides, | k–e Schauer | treu in der Brust. G. 2, 66; Verkehrtest ihren k–en Gehorsam | in eigensinn'gem Trotz. Schlegel Somm. 1, 1; Du sollst den Zorn deines Vaters k. fürchten, — ganz vrsch.: Sich vor Etwas kindisch fürchten; K–keit (selten), s. Un-k. [2].

Anm. Vralt. statt „kindisch, einfältig" ꝛc. Stumpf 637a.

Zsstzg. s. die von Kind, z. B.: Beicht- [2]: B. bekennen. Hippel 10, 14. — Liebe- [2]: kindlich liebevoll: Das volle | l–e Zutraun. Sonnenberg D. 1, 484. — Un-: 1) [1] Kindische, aber durchaus u–e Bücher für Kinder. — 2) [2]: Dieser u–e Zornausbruch gegen den alten Vater; Unsre U–keit, die am weichen Vater mehr hing als an der starken gesinnungsvollen Mutter [Impietät gegen die Mutter]. Gutzkow R. 7, 374. — Welt-: dem Wesen eines Weltkinds gemäß: Die Augen aber, wie aus Thränen hervorleuchtend, waren wieder ganz w. Heine Reis. 4, 80 ꝛc. — u. ä. m.

Kindlichen, tr.: kindlich machen (selten): Liebe kindlichet die Jugend, | Liebe macht das Alter jung. Kl. Schmidt (Matthisson A. 9, 199).

Zsstzg. z. B.: Ent-: der Kindlichkeit berauben: Verbildete . . . halten die Kinder gern zur Schau und wissen sich 'was mit dem Meisterstück entkindlichter Aufzucht. Jahn M. 290; Unter sich haben unentkindlichte Kinder nie Langeweile. V. 178. — Ver-: kindlich machen: Voll jungfräulichen Ernst[s], durch Unschuld lächeln verkindlicht. Sonnenberg — u. ä. m.

Kindschaft, f.; 0: das Verhältnis des Kindes zu Vater oder Mutter eig. oder übertr., so nam. bibl. das Verhältnis der „Kinder Gottes" zu Gott, und das daraus entspringende Recht, nam. der Erbschaft ꝛc. Röm. 8, 23; 9, 4; Gal. 9, 5; Eph. 1, 5; Die Seele ist bedacht auf die K. des Lichtes. Gervinus Lit. 3, 343; Mir das Recht | vollbürt'ger K. zu erwerben. G. 13, 251; Mit dieser K. hat es freilich seine Richtigkeit, die Revolution ist seine Mutter. Heine Lut. 1, 226; Jahn V. 175; Die Idee der K., welche uns Gott verbindet. Lewald W. 2, 195; Daß du durch Christum zu solcher Bruderschaft und K. kommest. Luther 5, 321a; Die große Lehre von der K. Gottes und der daraus fließenden Brüderlichkeit der Menschen. Radowitz 48.

Zsstzg. z. B. außer: Gottes-K. PHeyse Nov. 48 ꝛc., nam.: An-: Adoption. — Ein-: E., E–ung, Vere–ung [Einkindung], unio prolium, Vertrag zwischen Eheleuten, wodurch sich beide Theile verbindlich machen, die aus einer frühern Ehe oder außerehelich erzeugten Kinder des andern mit den beiderseitig rechten Kindern, in Bezug auf Erbschaft ꝛc. ganz gleich zu halten; Eine E. aufrichten, verkünden (bis 1822, von der Kanzel); Ein Kind (ver)einkindschaften ꝛc. Schm. 2, 309, auch: einkinden, übertr. oft nam. bei JP., z. B.: Die Koalition und E. der unähnlichsten Frisuren ist so groß. 2, 85; 10, 3; 146 u. o.

Kindschaft-en, tr.: in Zsstzg., s. Einkindschaft. — -lich, a.: der Kindschaft gemäß.

Kink, m., –(e)s; –e: 1) Kinkhorn (s. d.). — 2) Schiff.: Kreuk, Kunke, eine in einem Tau durch Zusammenlaufen desselben sich bildende Schleife (Auge), die leicht das Springen desselben veranlasst, s. Brem. Wörterb. — 3) eine schwarzblaue Thonart, die das Wasser nicht leicht durchlässt. — -erlitz, m., –es; –e; –chen: Flitter (vgl. Gickerling): Den übrigen Putz besehend: Und noch Blümchen, noch K–chen ohne Ende. Gotter Sch. 216; Kein Müffchen, | kein K–chen, | kein Atlaspüffchen, | kein rothes Müffchen. Sternberg BrM. 297, vgl. Frommann 5, 150.

Kinn, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) der Theil des (menschl.) Gesichts unterhalb des Mundes, vgl. Bart 2: Glattes, unbehaartes, rundes, — langes, spitzes, hervorstehendes K.; Grübchen im K.; Doppeltes (oder Doppel-) K., bei fetten Pers., wo sich ein dem Kinn ähnlicher Hautwulst (Unter-K.) unter dem eigentl. Kinn bildet, s. Goder und: Lachte, daß ihr der Kader schwoll. Arnim 77; Die . . den Hals, soweit ihr doppelt K. | verstattet, rückwärts dreht. W. 11, 228; Fängt an beim letzten Wort ein langes K. zu machen | und starret sie aus großen Augen an. 12, 290 [den Hals reckend, verwundert]; Sein K. wird ellenlang. 12, 49 [verwundert]; Sobald ihm etwas Flaum | durchs K. gestochen. 20, 15 ꝛc. — a) zuw. ausgedehnt auf ähnl. Theile bei Thieren, z. B. bei Pferden, die rundliche Erhabenheit in der Mitte der Hinterlippe. Falke; Die Kuh . ., der . . vom K. die Wampe herabhängt. V. Georg. 3, 53; Den Bart des . . Bockes | schiert man, sein grauendes K. 313 ꝛc. — b) mit Ew. oder in Zsstzg. (s. d.) zur Bez. einer Pers. nach der Beschaffenheit ihres K–s: Nun aber fällt sein Bart . . | Wer mag das glatte K. wohl sein? G. 12, 54; Manch mit Reif bedecktes K. [manchen Graubart, Greis] | erschien daselbst [am Jugendquell] und ward ein Knabe. Lichtwer 96 ꝛc. — 2) zuw. ähnl. Hervorragungen an Sachen, z. B.: a) Bauk.: die untre etwas ausgekehlte Fläche einer Kranzleiste (vgl. lat. mentum, z. B. bei Vitruv.). — b) Schiff.: K. oder Kinnback des Kiels, das vorderste Ende, woran der Steven stößt ꝛc.

Anm. Ahd. chinni, mhd. kinni, vgl. goth. kinnus, lat. gena, Wange; gr. γένυς, Bart, Kinnbacke, Kinn, wohl stammverwdt. mit Keim (s. d.). — Mundartl. masc., z. B.: Der große Unter-K. ꝛc. Stilling 2, 119; nach Adelung auch fem. (wie im Niederländ.).

Zsstzg. s. [1 und 1b] z. B.: Apfel-: apfelrundes, glattes Kinn, lockend wie ein Apfel: Wer nie | in das A. gebissen eines Liebchens. Platen 2, 355. — Doppel-: doppeltes Kinn. Prutz Mus. 1, 286; Fel. 1, 195 ꝛc. — Glatt-: glattes Kinn, auch [1b] junger, bartloser Mensch: In dem Bilde, das Meister G. entworfen hat. Musäus Ph. 2, 76. — Kahl-: s. Glatt-K.: Sie schreien Kahlkopf über ihn, die K–e. L. 6, 9. — Unter-: s. doppeltes Kinn: Ein langfleischig herabhängendes U. Heine Reis. 1, 99; Paalzow Th. 1, 6 ꝛc. — Wackel-: wackelndes Kinn, bei alten Pers.: Die ein lederfarbenes W. ihm entgegenstreckte. Musäus M. 4, 95 — u. ä. m.

Kinnig, a.: in Zsstzg., mit einem so oder so beschaffnen Kinn versehen: Glatt-, rauh-k. ꝛc.

Kinsler, m., –s; uv.: (Gaunerspr.) Taschendieb.

Kinster, m., –s; uv.: Mistel (s. d.).

* **Kiosk** (türk.), m., –es; –e, –s, –en (G. 24, 107): Gartenzelt oder Lusthaus, auf Säulen ruhend.

Kipfe, f.; –n: (veralt.) jähe Spitze. Hiob 39, 28, s. Gipfel, Anm. und vgl. Frisch 1, 515c; Frommann 5, 435 und Schm. 2, 318, wo andre mundartl., veralt. Bedd., auch „Kippe" 1.

Kippe, f.; –n: 1) ohne Mz.: der Zustand oder der Ort, wo Etwas der Gefahr des Kippens ausgesetzt ist, die Wippe (s. 3a): Das Glas steht auf der K.; Er stellt das Glas auf die K., z. B. nahe an den Tischrand, wo es leicht herunterfällt, übertr.: Deren bürgerliche Ehre auf der K. steht. Jahn M. 241, vgl. „Kipfe" und z. B.: Es steht jetzt Alles auf der Spitze. Forster Br. 2, 432 ꝛc. — 2) ohne Mz.: Die K. und Wippe, z. B. Jahn M. 18, die Kipperei (s. d.) und Wipperei. — 3) etwas Kippendes, z. B.: a) wie „Wippe", ein in der Mitte aufliegendes Brett ꝛc., dessen beide Enden sich auf und ab bewegen und so zu einer Art Schaukel dienen. — b) eine Art Falle ꝛc.

Kippen: 1) intr. (haben und sein): auf der einen Seite ein Übergewicht bekommen, so daß Etwas sich zum Fall neigt oder wirklich fällt, — im erstern Fall mit „haben", im andern mit „sein": Der Tisch hat gekippt, weil du den schweren Folianten so nahe an den Rand gelegt; ich habe ihn noch gehalten, sonst wäre er zu Boden gekippt, s. um-k.; Einer kippte und purzelte. Aleris H. 2, 1, 96; Kohl Südr. 1, 11; Daß ich doch küppen [stürzen] muß. L. 8, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) k. machen: Etwas k. [auf die Kante oder Seite heben], um es zu kentern (s. d.); Die Kummkarre k., stürzen, um sie ihres Inhalts zu entledigen, ähnl.: Der, im Fortgehen noch die Gläser k–d, nach einer letzten Neige leider vergebens ausspäht. Stahr Jahr 1, 284; Wir wollen in Paleke's Keller eine [Flasche] Freydersdorfer [Bier] k. HSmidt Devr. 46, vgl.: Einen Krug ꝛc. stürzen = leeren. — b) Schiff.: Den Anker k., aufpentern, auf den Bug setzen, ihn mit der Pentertalje an die Seite des Schiffs holen. — c) Etwas an der Spitze, am Rande abhauen, abschneiden ꝛc., s. kappen 3, kipsen und köpfen. Dazu vielleicht (doch s. a) die häufige Verbind.: k. und wippen, das Treiben der nam. im Anfang des 30jährigen Kriegs auftretenden Münzfälscher (der „Kipper und Wipper") zu bez., die theils die Münzen beschnitten (kippten), theils die vollwichtigen — sie durch das „K. und Wippen" der Wage erkennend — dem Verkehr entzogen, s. „kippern" und vgl. Frisch 1, 515b; wohl auch: Eine Münze k., aus-k., die als vollwichtig erkannte auslesen und für sich zurückbehalten u. danach verallgemeinert: Etwas (aus-)k., nach genauer Betrachtung auslesen. Brem. Wörterb. 2, 775. — d) an einigen Orten: Die Ostereier oder mit den Ostereiern k., sie leicht an einander stoßen, um zu sehen, welches einknickt (ein Kinderspiel). — 3) Kipp-er, -ung, s. u.

Anm. Versch. Stämme zusammengeflossen, vgl. Wippen, Wipfel und Gipfel. — 2d wohl Tonw., vgl. Knicken ꝛc.

Zsstz. nam. zu 1 und 2e, vgl. die von fallen, gleiten ꝛc., z. B.: Ab- [1]: kippend abgleiten; auch [1 und 2a]: Auf- und a., auf- und nieder-k., (sich) kippend auf und ab bewegen, schaukeln. — [2c] s. Abkipsen. — Auf- [1; 2a]: in die Höhe kippen, empor-k., s. ab-k.: War nun das Gefäß mit Wein gefüllt, so kippte der Bodendeckel auf und das Kindlein schwamm hinauf. Jahn (Herrig 24, 438); Aufküpfen. Gisander Fels. 2, 314. — Aus- [1; 2a]: z. B.: Einen aus einem Amt a. Weidner 67 ꝛc., auch: Dem Esel die Augen a. [auspicken]. Ayff Th. 114 und s. [2c]: Uns arme Leute aus der unzähligen Menge dieser Verächter a. [auslesen]. Liscov 490. — Her-, hin- ꝛc. [1; 2a]: Der Wippgalgen kippt herauf und herunter ꝛc. — Nieder-: herunter-k., s. ab-k. — Über- [1; 2a]: Bis endlich die Pfeiler so weit überhängen, daß sie ihr Gleichgewicht verlieren, . . . ü., zu Boden krachen ꝛc. Kohl J. 2, 367; Vogt Oc. 1, 227. — Um- [1; 2a]: intr.: kippend umschlagen, und tr.: kippend das Oberste zu unterst bringen: Kippte den Scheffel um. Aleris H. 1, 1, 117; Bis es mal umkippt [das Blatt sich wendet ꝛc.]. 1, 2, 197; Claudius 1, 11; Aufrecht gehen durften sie nicht, sonst wäre ihr Fahrzeug umgekippt. Kinkel E. 107; Daß wir gewiß wie eine Nußschale umgekippt hätten. Kohl Südr. 1, 170; Den fatalen Halbbogen mit der u–den Karre durch die Luft zu beschreiben. Irl. 1, 262; Thümmel 5, 15; Daß sie zwar schwebte, aber nicht umkippte. V. Ländl. 2, 297 ꝛc. — Ein umgeküppter Magnet. H. Ph. 13, 175; Nach so mancherlei Umkippungen. Kant SW. 1, 350. — Zurück- [1; 2a]: Ein ausschlafender Kutscher, der den ganzen Weg vorn übernickt und hinten zurückkippt. Goltz 3, 86 ꝛc. — u. ä. m.

Kipper, m., –s; uv.: 1) s. Kreuzschnabel. — 2) eine Pers., die kippt (s. d. nam. 2c), z. B.: K., Münz-Beschneider (Schütze Holst. 2, 260); -Fälscher, -Verschlechterer: Das Münzregal (1760): Durch K., die nur Bürger waren, | wuchs schon vor 9mal 15 Jahren | des deutschen Kriegers Leid ꝛc. Kästner 1, 75; nam. K. und Wipper, auch übertr. z. B.: Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen Münze [der Sprache] für weise und erhabene Gesinnungen immer die vollwichtigsten an Schrot, die reichhaltigsten an Korn durch K. gefälscht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werden. V. (Jen. Liter.-Zeit. 1804) 1, 342 ff.; Von den heillosen K–innen und Wipperinnen der Kindheit, denen wir eben so viele lahme Beine als lahme Herzen zu danken haben, — Mägden und Ammen. JP. 1, 31 ꝛc., s. Kipperer. — -ei, f.; –en: das Treiben eines Kippers: K. und Wipperei, Kippe und Wippe. — -er, m., –s; uv.: eine kippernde Pers.: Ein Korn-K. beschummelt die ganze Welt [s. Kornjude]. Auerbach Leb. 1, 272; Schaf-K. 257 ꝛc., bei Spate: Wein-, Kornkipper. — -n, intr. (haben): ein Kipper sein, — und danach allgm.: wucherlichen Klein- oder Schleichhandel treiben. Schm.

Kippung, f.; –en: 1) das Kippen (s. d. und Zsstzg.). — 2) Schiffb.: die Ausschnitte oder Zähne an der Außenseite der Bauchstücke eines Kahns, „Verzahnung", vgl. kippen 2c.

Kips, m., –es; –e: Gärb.: aus leichten Wildhäuten gegärbtes Leder, nam. Brandsohlleder, doch auch K.-Fahlleder. — -e, f.; –n: (veralt.) eine glatte, nur den Scheitel bedeckende Kopfbedeckung, nam. der Geistlichen. — -en, tr.: die Spitze abschneiden (s.

kippen 2c), z. B.: Ich will nur meine Feder abkūpfen. L. 3, 308, vgl. abknipsen.

Kirb(e): s. Kirch-Weihe.

Kirche, f.; -n; Kirchlein, el(chen); -n, Kirch-: 1) ein christliches Gotteshaus: Eine K. bauen, einweihen; Das Kirchlein in der K., die ehemalige Einsiedlerwohnung des Heiligen. G. 22, 356; Fallmerayer Or. 2, 1; Sch. 66a ꝛc.; Kirchel. Seydelmann 62; Kirchelchen. G. 23, 206. — Sprchw., übertr.: Alte K-n, dunkle Gläser, z. B. G. 22, 51; Zelt. 2, 57, alte Leute haben trübe Ansichten ꝛc. — Veralt. in Luther's Bibel oft von jüdischen, wie auch von heidnischen Gotteshäusern, und so z. B.: Die K. Apollinis zu Delphis. Eppendorf 23; 79; 83, st. Tempel (s. d. u. vgl. Synagoge, Moschee ꝛc.). — 2) Rechtssprache ꝛc.: die K. als Pers. aufgefasst, die Besitzthümer erwerben kann ꝛc.: Diese K. ist sehr reich; Der K. Geld vermachen; Das Vermögen der K. verwalten ꝛc. So auch zuw. für die kirchl. Verwaltungsbehörde ꝛc. — 3) der in einer K. (1) abgehaltene Gottesdienst: Zur K. läuten; In die K. gehen; Aus der K. kommen; Zur K. gehen, s. Kirchgang; Die K. versäumen; K. halten; Wir gingen in mehrere K-n (1), aber zu einer Zeit wo keine K. war ꝛc. — 4) eine durch Gemeinsamkeit des Gottesdienstes oder der Religion, insofern sie in der Bibel enthalten ist, verbundne Genossenschaft: Die K. des alten, des neuen Testaments, die jüdische, die christliche, die katholische, die römisch-, die griechisch-katholische, die protestantische, evangelische, reformierte, die englische, bischöfliche oder Episkopat-K.; Die wahre, die falsche K. ꝛc.; Einen als Ketzer aus der K. stoßen; Mitglieder einer unsichtbaren K.; Die Religion? Nein, wir wollen nicht lügen und nicht heucheln, die K. sagt's. Börne 4, 258; Am Neujahrsfest der jüdischen K. Heine Lut. 2, 123; Bekennen, daß sie nicht die K. sind und wir nicht Ketzer . . Müssen wir die K. Christi und sie des Teufels K. sein ꝛc. Luther SW. 26, 11 u. o., und so übertr.: Werden wir Gott in keinem Tempel mehr dienen, so ziehet die Nacht mit begeisternden Schauern auf, der wechselnde Mond predigt uns Buße und eine andächtige K. von Sternen betet mit uns. Sch. 198a. — 5) Bergb.: Kirchel, die kirchthurmförmigen Zacken an Krystallen, „Kälberzähne".

Anm. Ahd. chirihhah (und chilicha, wie schwzr. Kilch, z. B. Zwingli 2, 9; 15 ꝛc.), mhd. kirche, wohl aus gr. *κυριακόν*, das Haus des Herrn.

Zsstzg. z. B. zu 1 nach dem Namen von Heiligen: Die Peters-K. König Kl. 2, 259; Das deutsche Parlament tagte in der Pauls-K. ꝛc., ferner, wonach sie leicht zu mehren: Ābend- [3]: Abend-Gottesdienst ꝛc.: Während ihre Kollegen . . A. hielten. König (Monatbl. 1, 543b); Fuhr mit dem Rosenkranz in alle A-en. Kl. 1, 5 ꝛc. — Bāūer(n)-: Dorf-K. Möser Ph. 2, 356. — Bēi-: 1) [4] Sekte. Frank Chr. 453a. — 2) Filial-K. — Bōr-: Empor-K. Fischart Garg. 434a ꝛc. — Dōm- [1]: Dom; Kirche, an der sich ein Bischof befindet. — Dórf- [1]: Kohl Südr. 2, 54. — Empōr-: mit Kirchenstühlen versehene lange Gänge mit Brustlehnen an der Seite des Kirchenschiffs, „Chor", Por-K., Empor, Prieche, Lettner ꝛc.: Auf einer sogenannten E. steht ein Positiv. Rabner Br. 19; Fallmerayer Or. 1, 95; Mörike N. 399 ꝛc. — Episkopāl- [4]: anglikanische Kirche. — Féld- [1]: in freiem Feld befindliche Kirche: Wilde Kapellen und F-n. Luther 1, 306a. — Filiāl- [1]: Tochter-K., eine einer andern, als der Haupt- oder Mutter-K. einverleibte und von dem an dieser wirkenden Geistlichen mit besorgte Kirche, „Bei-, Neben-K." — Garnisōns- [1]: für die Soldaten in Garnison. — Gnāden- [1]: deren Bau durch besondre Gnade erlaubt worden ꝛc. — Gȫtzen- [4]: falsche Kirche. Zinkgräf 1, 263. — Hāūpt- [1]: hauptsächliche Kirche, im Ggstz. der Neben-K., z. B.: Dom-K.: Der Besuch der sieben H-n Roms. G. 24, 268; Die Kirchen . . Mehrere derselben, besonders die H. 30, 135, s. auch Mutter-K. — Hāūs-: 1) [1] Kirche in einem Hause, nam. Schlosse, Schloß-, Hof-K. — 2) [3] Haus-Gottesdienst. — Hōch(stifts)-: bischöfliche K.: Die anglikanische freilich unduldsame Hoch-K. Humboldt Ense 283. — Hōf-: s. Haus-K. — Hospitāl- [1]. — Hūren- [4]: schändliche, falsche Kirche. Luther SW. 26, 26. — Kathedrāl-: Dom-K. — Kínder-: z. B.: Baustätten einer wandernden K. JP. 36, 65, worin das Kindergemüth ausgebildet wird ꝛc. — Kírch-spiel(s)- [1]: die ein eignes Kirchspiel hat. — Klōster- [1]: Münster. — Konventuāl-. — Kollegiāt-: Stifts-K. — Krēūz-: in Gestalt eines Kreuzes gebaut. — Lánd- [1]: Dorf-K. — Lándes- [4]: die in einem Lande herrschende Kirche, Staats-K. — Mútter-: s. Filial-K. — Nationāl-: s. Landes- und Staats-K. — Nēben- [1]: eine neben einer andern, der Haupt-K., stehende Kirche, auch Filial-K. — Parochiāl-, Pfárr-: Haupt-, Mutter-K. — Pōr-: Empor-K. — Schlóss- [1]: zu einem Schloß gehörig, Hof-K. — Sómmer-: Im Norden [Rußlands] hat die Härte des Klimas einen Unterschied zw. Sommer- und Winter-K-n eingeführt. Gw. sind beide in einem Gebäude der Art mit einander verbunden, daß die S. über die Winter-K. gesetzt ist. Grube 1, 79. — Stāāts-: Landes-K.: Er haßte innerhalb dieser Religion die Staats- u. National-K-n. Gervinus Lit. 5, 326. — Stádt- [1]: im Ggstz. zu Land-, Schloß-K. ꝛc. — Stífts- [1]: die von einem Propst und von Stiftsherren bedient wird, Kollegiat-K.; Hoch-St., Dom-K. — Tóchter-: Filial-K. — Universitāts- [1]. — Ūr- [1 und 4]: die ursprüngliche Kirche: Kehrten die Patriarchen Armeniens . . in ihre ursprüngliche Residenz, nach der U. Etschmiadsin zurück. MWagner (Monatbl. 1, 44). — Vōr- [1]: Vorhalle, Vorhof der Kirche: Ich trat in eine kleine V., die Kirche selbst ist durch ein eisernes Gitter geschlossen. G. 23, 24. — Wánd-: mit vortretenden Seitenpfeilern, Wandpfeilern vorn und zwischeninnen zwei Säulen. Krünitz 38, 93. — Wínter-: s. Sommer-K. — Zāūber- [1]: zauberhaft schön ꝛc. — Zū-: zugehörige oder Filial-K.

Kirchen-thum, n., -(e)s; -thümer: das der Kirche (4) Eigenthümliche u. die Kirche (4) selbst, die Kirchlichkeit, der kirchliche Sinn ꝛc.: Kein Feind der Religion, nur des K-s; Seines Widerspruches mit allem K. Auerbach Leb. 2, 7; Eine Vereinigung zu stiften, die vom K. unabhängig. Gervinus Lit. 5, 348; Wurzelt noch ein strenges K. im Volk. Grube 3, 48; Durch welchen Gebrauch bei einer allfälligen Abschaffung des K-es das schöne Geläute wohl erhalten werden dürfte. Keller gH. 2, 328; Ihr erster freier Athemzug | sprengt die Fußangel K. Werner Luth. 194 ꝛc. — Auch: Zwar sind die Griechen verbannt aus dem europäischen Kirchthum, | welches so fromm aufnimmt Mahom's Gemeind' in den Schoß. Baggesen 4, 260. — Ferner: Dieser erneueten Auflage des Pauls-K-s [des in der Paulskirche tagenden deutschen Parlaments]. Radowitz 38, vgl.: Die Paulskirchler. 14 ꝛc. — -thümlich, a.: zum Kirchenthum gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

Kirch-er, m., -s; uv.: 1) Kirchherr (s. d. 1 und 2). — 2) in Zsstzg. z. B.: Widerchristen und Wider-K. [Gegner der Kirche]. Luther 6, 323a. — -isch, a.: (veralt.) auf die Kirche bezüglich, vgl. kirchlich. 1, 369b ff. — -ler, m., -s; uv.: in Zsstzg. Mitglied einer Kirche (mit verächtl. Nebensinn), z. B.: Beifall der versammelten Staats-K., . . . Baptisten und anderweitigen Isten. Bucher Nat.Z. 7, 401; Pauls-K., s. Kirchenthum ꝛc. — -lich, a.: zu der oder zu einer Kirche gehörig, darauf bezüglich: K-e Güter, Streitigkeiten; K-keit. Gutzkow R. 6, 20, vgl. Kirchenthum; Ggstz.: Un-k., auch: Der überhand nehmende anti-k-e Sinn. Radowitz 119; Die ritterliche Liebe . . blieb etwas Außer-K-es. Augsb. Zeit. (1844) 1962a ꝛc.; Die nach-k-e [nach der Kirche stattfindende] poetische Feier. Prutz Gsch.Th. 136. — -ner, m., -s; uv.: Kirchendiener, Küster: In solche Kirche gehört solcher K. und solche Heilige. Luther SW. 26, 64; Organist, Kantor und K. Raumer Päd. 3, 2, 154; Thümmel 2, 108; 3, 14 ꝛc.; K-in, Frau des Kirchners; Dorf-, Stadt-K. ꝛc. — -nerēi, f.; -en: Amt und Amtswohnung des Kirchners.

* **Kirēh**, m., -s; -e: Art (pelzgefütterter) weitärmliger Mannsrock: Der Jude geht gern, so lange er kann im Küre und, wenn er ihn ablegen muß, . . im Schlafrock. Hebel 8, 128, nach Weigand aus poln. kiereia, wahrscheinlicher nach Schm. (2, 325) als Tracht der frz. Weltgeistlichen und Curés.

Kirmes, f.; -se; -: zsgzgn aus „Kirchmesse" (s. d.): 1) zunächst in kathol. Ländern, das mit einer feierlichen Messe gefeierte Fest der Einweihung der Ortskirche, auch „Kirchweihe" (s. Anm.), der „Kirchtag": Die Kirchmeß oder K. ist bei den Deutschen wie bei den Wenden ein Hauptfest. Kohl (Monatbl. 1, 436b); Zeit bringt Rosen und man redet so lange von der Kirmesse, bis sie kommt. W. 2, 13; Viel der Kirmessen [Reim: essen]. Uhland V. 646 ꝛc. — 2) ein nach Weise der eig. K. (s. 1) von einer zusammenkommenden Volksmenge mit Schmaus und Tanz gefeiertes Fest, z. B.: Daß auf dieser Erde ewig K. [Lust ꝛc.] sein sollte. Heine Sal. 1, 297; Eine lustige K. Kinkel E. 179 ꝛc.; Daß die sogenannten Nach-K-se, Hofes-K-se, Fisch-K-se und andere mißbräuchlich mit dem Namen K-se bezeichnete Tanzfeste auch fernerhin untersagt bleiben. Nat. Ztg. 12, 581 ꝛc.; Die Haupttummelplätze volksfestlichen Lebens in Thüringen sind Jahrmärkte, Vogelschießen und Kirmsen. Grube 3, 207; Auf Jahrmärkten und Dorfkirmsen. Prutz Mus. 1, 88; Nunmehr hat er die Schaf-K. zum achten mal in dieser Gesellschaft mitgehalten. Weise Jak. 21; Die Kirchmesse eines Landstädtchens. Pfeffel Pr. 1, 206 ꝛc. So auch: Tanzende K.-Musik. Heine 3, 205; K.-Freude. Hagedorn 3, 185; Schiebt ihr's auf das K.-Bier, | daß ich so vor Freuden krähe? W. 3, 97 und: Die Hochzeit soll auch bald geschehn | . . . Ich versprech euch Kirmis-Bier. Hagedorn 3, 101 ꝛc. — 3) Jahrmarkt (s. 2 und vgl. Messe), wie mit der eig. K. (1) ursprünglich ein Jahrmarkt verbunden war: Es ist gerade Kermis und das Gedränge des Volks war ungeheuer. Niebuhr Nachgel. 141; Kirmis. 166; Während der berühmten Amsterdamer Kermes, im September, die uns übrigens unbedeutender vorkam als eine gewöhnliche kleine deutsche Messe. 291 ꝛc.; dann auch = Jahrmarktsgeschenk: Jemanden eine Kirmse kaufen. Adelung.

Anm. Die Belege zeigen die versch. Formen, wozu noch einsilbiges Kerms, Kirms, ferner Kermse ꝛc. tritt. Ähnliche volksthümliche Verkürzungen des gleichbedeutenden „Kirchweih" sind: Die Kerwe. vHorn rhD. 2, 246; Kirwe; Er reist zu seinem Meister [dem Teufel] auf die Fegfeuer-Kirben ꝛc. Fischart B. 240 ꝛc. und schwzr. wie „Kilch" statt Kirche: Sauf zu, wir haben Kilbe. Reithard 378; 260; Kilbewein. 263 ꝛc., s. Stalder, wo auch die Ableit. Kilbe(le)n, intr. (haben): Kirmes feiern ꝛc., dem in andern Gegenden „kirmsen" entspricht.

Kirn-en, -er, -ig: s. Kern ꝛc.

I. **Kirr!** interj.: weidm.: K., Kirr-o, Ruf, der das Aufstieben einer Schnepfe anzeigt = Schnepfe hoch. Döbel 2, 182b, s. Tiro.

II. **Kirr(e)**, a.: der natürlichen Furchtsamkeit und Scheu vor Jemand benommen, zutraulich oder sich ihm hingebend, sich Dessen Willen fügend: Er will ihn k. kriegen. Alexis H. 1, 2, 102; 2, 2, 92; Sie ist k-e wie ein Zeisig. Brentano Wehm. 122; Das schlaue Losungswort, womit man uns k-e machte. Börne 5, 225; Wie ich von je ein duldendes, menschenliebendes, k-es Geschöpf gewesen bin. Forster Br. 1, 444; Ein k-es Lamm war seine Lust. Gellert 1, 319; Man schmiedete neue Anschläge, den Grafen noch mehr k-e zu machen. G. 16, 235; Gelt, du spürst in allen Gliedern, daß dich ehestens der Teufel holen wird und da wirst du k-e. 34, 267; Ihn dadurch so k-e zu machen, daß er der Frau unterthan würde und sie ihm nach Wunsch den Daumen aufs Auge halten könne. Musäus M. 2, 77; Padua, dessen Bewohner er zuerst durch den Geist der Unterwürfigkeit k-e zu machen suchte. Platen 5, 272; Dein neuer Herr Kandidat ist verflucht hitzig [verliebt]. Wer hat ihn so k-e gemacht? Rabner 3, 34 (s. Anm.); Ich lasse mir Alles gefallen, ob mir gleich nicht Alles gefällt; so k-e hat mich leider das Mißtrauen gemacht, das mir S. gegen die eigene Aufsicht meiner selbst in den Kopf gesetzt. Thümmel 4, 211; Mein Falkenherz wird k. der trauten Hand. V. Sh. 1, 413; Auch den unbändigen Theil so k-e machen, zäumen und bemaulkorben. W. 9, 44; 12, 40; 18, 68 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. nicht vorhanden. Bei Luther: Sie [die Verächter der Gelehrsamkeit] sollen in Kurz so kōrre werden [ihre Scheu, ihren Abscheu davor verlieren], daß sie einen Gelehrten gern aus der Erden 10 Ellen tief mit den Fingern grüben. 5, 184a; Befremdet . . ., daß Sch. so kōrren und kühne ist worden, sich mit Schriften und Büchern an mich zu machen. 8, 174b [kühn und sich Etwas herausnehmend durch Aufgeben der Schüchternheit, s. o. Rabner].

So namentl. noch weidm. (s. Kirrung). Das Wort gehört schwerlich zu goth. qairrus, sanftmüthig, eher vielleicht zu körren als Nbnf. von körnen (s. d. und kirren 2, Kirrung) = durch hingestreuete Körner, dann allgm. durch eine Lockspeise Thiere an einen Platz gewöhnen ꝛc., vgl. das gleichbedeutende: Vögel lock machen und ätzen. Fischart Garg. 249b ꝛc. und ködern.

II. **Kirre:** 1) f.; 0: das Kirr=sein; die Kirrheit. — 2) f.; -n: Kirrung.

III. **Kirre,** f.; -n: 1) Eisente. — 2) Turteltaube, s. z. B.: Auch heulen die Turteltauben nicht .., sondern sie kirren [s. d. 1] nur, daß es so einen schnarrenden Ton giebt. Döbel 1, 52.

IV. **Ge-kirre,** n., -s; 0: das Kirren 1 und 2.

Kirren: 1) intr. (haben): s. Girren, Anm. und Zssg. — 2) tr.: körnen, locken und kirre (s. d., Anm.), zahm, gefügig machen, vgl. ködern 2: Er sparte kein Locken, die schüchterne Scham | zu seinem Gelüste zu k. B. 61a; Dem Falken ähnlich, den man zahm gekirrt. Freiligrath Ven. 38; Während jedes zweifelhaften Zustandes kirrt der Zeitungsschreiber eine oder die andre Partei. G. 3, 246; Die Menge zu k. und zu krauen. 6, 160; Wir wollen ihn durch Schmeicheln k. 34, 335; Mein Taubenherz kirret so Herzen als Mund. Günther 351; Ich liebe nur, was mich vergnüget, | nicht, was nach Gelde kirrt [lockt]. 257; Die Wollust .., die dich kirrt. Müllner 3, 144; Daß er Gefangner der Gefangnen wird, | er weiß nicht wie, von Lieb' und Reiz gekirrt. Streckfuß Rol. 14, 52; Ich weiß nun, wie man einen Hausteufel kirrt [zähmt]. v. Sh. 3, 464; In diesem Paradies ist kein so grimmer Bär, | er geht, als wie ein Schaf, zahm und gekirrt einher. Weichmann 2, 122; Man glaubt so gern, was unsre Wünsche kirre [lockt]. W. 11, 191; Könnt er auch entgehen | dem feurig schmachtenden Blick, der ihn so lieblich kirrt, | wie wird er diesem Mund voll Lockungen widerstehen? 20, 287 ꝛc.

Zssg. zu 1 s. die von girren ꝛc., zu 2 s. die von körnen, ködern, locken ꝛc., z. B.: Die mancherlei feinen Schmeicheleien, womit sie auch Diesen anzukirren weiß. G. 24, 327; Die Zuschauer durch die Lockspeise der Neuheit anzukirren. Gotter 2, XI; weidm. nam. von vierfüßigen Thieren, s. anposchen ꝛc.; Mit Mühe gelang es, ihn von dem Baume herabzukirren. Hhertz 226; Kirrt mich in die Rührung hinein. Tieck N. 1, 110 ꝛc.

Kirro: s. Kirr I und Tiro.

Kirrung, f.; -en: das Kirren, auch: Das, womit man Thiere an einen Platz körnt (s. d. und I. kirre, Anm.) und dieser Platz selbst: Bei den Zwingern werden .. drei K-en oder Stände [für die Fasanen] gemacht. Döbel 1, 141a; Begehren sie denn in die K-en hineinzugehen, so giebt man ihnen auch Buchweizengrütze, denen Alten aber wird ... Weizen gestreuet. 142a; Damit sie alsdenn die Schütten auf den Körrungen lieber annehmen und suchen. 143a ff.; So der Fuchs die K. oder Brocken erst auf den Plätzen weggenommen, so leget ... man das Eisen und fänget er sich deßwegen doch in der ersten Nacht ꝛc. 2, 145a; Allwo man den Tauben Sulzen oder Beizen und Körrungen macht. 231a ꝛc.

Kirsch, m., -es; -e: 1) Kirschbranntwein. — 2) Grand.

Kirsche, f.; -n; Kirschchen, lein; -n=, Kirsch=: Art Steinobst, die runde, saftige an langem, dünnem Stiel hängende Frucht des Kirschbaums, Prunus cerasus, und dieser selbst, s. II. Baum 2, und einige ähnliche Pflanzen und Früchte (s. Nemnich): Sprchw.: Wie K-en und Beeren (s. d. 1) behagen, musst du Kinder und Sperlinge fragen ꝛc.; Es ist mit [großen] Herren nicht gut K-n essen, sie werfen Einen mit den Stielen. Luther 5, 271b ꝛc.; Es sind süße K-n, die der Vogel anpickt; Nach schwarzen K-n steigt man hoch; Andre haben die K-n gegessen und ihm den Korb an den Hals gehängt, von Einem, der ausfißt, was Andre eingebrockt, nam. der die von Andern Geschändete als Frau nehmen muß (so z. B. Luther SW. 61, 209; Weidner 319) u. ä. m. — Dadurch erscheint .. die K. .. als ganz anderer .. Baum. G. 40, 329; Unter den Fliedersträuchern oder Sauer-K-n. Kohl A. 2, 226; Nun folgen im Garten .. eine oder zwei Reihen süßer K-n. Landwirthsch. Zeit. (55) 260a; v. Ländl. 1, 128.

Anm. Ahd. kirsâ, mhd. kërse, aus gr.-lat. cerasum ꝛc.

Zssg. zahlreich, nam. zur (schwankenden) Bez. der Sorten und Varietäten von P. cerasus, wovon wir nur die gewöhnlichsten anführen (vgl. Oken 3, 2046 ff., Nemnich, Krünitz ꝛc.): Aar=: Arlsbeere, Crataegus torminalis. — Ahl=: 1) P. padus. — 2) Amsel=K. — Amsel=: Rhamnus frangula. — Back=: gebackne oder sich zum Backen eignende Kirsche, z. B. auch Hafer=K. — Berg=: Stein=K. — Dernat=: eine frühe Wein=K. V. 1, 182. — Dolden=: P. mahaleb. — Doppel=: So wuchsen wir | zusammen einer D. gleich, zum Schein getrennt, doch in der Trennung Eins, | zwei holden Beeren, einem Stamm entwachsen. Schlegel Sommern. 3, 2, vgl. Zwiesel. — Dorn=: Rhamnus jujuba. — Drossel=: Amsel=K. — Fliegen=: Lonicera xylosteum. — Früh=: frühreife Kirsche, Mai=K. Auerbach Barf. 48. — Garten=: Ggstz. Wald=K., nam. P. cerasus. — Glas=: C. juliana, mit glashellen Früchten, „Ammer". — Hafer=: P. avium. — Heck(en)=: 1) Fliegen=K. — 2) Azalea. — Herz=: eine herzförmige Art von P. cerasus, von festerm Fleisch, Knorpel=K. — Hohl=: Amsel=K. — Holz=: Hafer=K. — Horn=: Kornel=K. — Juden=: 1) Physalis, Juden=Docke, =Hut ꝛc., Boberelle. — 2) Kornel=K. — Kaffe=: die Frucht des Kaffebaums, deren Kern die Kaffebohne ist. — Korall(en)=: Solanum pseudocapsicum. — Knorpel=: Herz=K. — Kornel=: Cornus mascula. — Lorber=: P. laurocerasus. — Mai=: Früh=K. — Marmor=: marmorierte Herz=K. — Meer=: Crataegus aria. — Puppen=: Juden=K. 1. — Ruhr=: Kornel=K. — Sauer=. — Schwarz=. — See=: Meer=K. Heinse A. 2, 237. — Spät=: spätreif. — Stein=: P. fruticosa. — Strauß=: mit straußförmigen Blüthen. — Süß=. — Tauben=: Ahl=K. 1. — Teufels=: 1) Fliegen=K. — 2) Bryonia alba. — Toll=: Atropa belladonna. — Trauben=: Ahl=K. — Vogel=: 1) Ahl=K. — 2) Hafer=K. — Wachs=: gelbe Herz=K. — Wald=: im Ggstz. der Garten=K., nam. Hafer=K. — Weichsel=: im Ggstz. der Herz=K. ꝛc. mit runden Früchten. — Wein=: weinsauer. — Weiß=: blaßroth. — Zwerg=: 1) P. pumila. — 2) Fliegen=K. u. ä. m.

I. **Kirschen,** a.: aus Kirschholz (s. Holz, Anm. und bäumen), z. B.: Kornel-k-e Spieße. Rüstow gK. 137.

II. **Kirschen,** intr. (haben): die Kirschen abpflücken und einheimsen: Ging den Kirschbäumen nach, um zu sehen, wo noch gekirscht werden müßte. Gotthelf U. 1, 212.

Kirsei: s. Kersei.

Kissen, n., -s; uv.; Kißchen, lein; =: 1) ein mit weichen Körpern, z. B. Federn, Haaren, Kleie ꝛc. ausgestopfter, allseitig zugenähter Beutel, von ziemlich gleicher Länge und Breite, nam. Sitzenden oder Liegenden als Unterlage dienend, vgl. Kopf=K., Pfühl, Polster; Einem (zunächst: dem Pathchen) Etwas ins K. binden (s. d. 3b und Steck=K.); Die ihr Küssen machet den Leuten unter die Arme und Pfühle zu den Häupten [sie einlullt ꝛc.]. Hes. 13, 18; Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs K. [zur Ruhe] zu bringen. G. 9, 62; Sie sitzen im Unrecht, wir wollen ihnen kein K. unterlegen [es ihnen bequem machen, mit ihnen nachsichtig ꝛc. verfahren]. 104; Als wenn mir Eins das Küssen wegnähme. Stein 1, 233; Dann schüttelte sie ihm das Kißchen. Grimm M. 61; Was es für eine Wollust ist, einem kranken Vater die Küssen zu legen. Leisewitz Jul. 49; Ein Kißchen, das höchst nöthig war, | um eine Hüfte zu ergänzen. Merck 1, LVIII; Wehe | dem armen Wiegenkinde „Majestät", | das seiner Amme spotten kann! Wie sanft | mag's auf dem weichen K. unsrer Siege | sich schlafen lassen. Sch. 259a ꝛc. — 2) Schiff.: Stücke weichen Holzes als Unterlage oder als Schutz vor Abnutzung durch Reibung ꝛc.

Anm. Ahd. chussi(n), mhd. küssin, küsse(n), aus it. cuscino, franz. coussin, s. Diez 107 und vgl. Kolter I. Die Schreibweise mit „i" statt „ü" (s. o., und z. B. Mark. 4, 38; Fischart B. 50a; Forster Ans. 3, 64 ꝛc.) ist heute die gewöhnlichere, vergl. umgekehrt: „Kissing-Pfenning" [statt Küß-den-Pfennig]. AClara EfA. 2, 586 ꝛc.

Zssg. vielfach nach dem Stoff des Sacks, oder des Inhalts, womit das K. gestopft ist, oder nach dem Körpertheil, für den es bestimmt ist oder sonst nach dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Achsel=: unter die Achsel gelegt. — Bäh=: zum Bähen dienend, mit würzigen Kräutern ꝛc. gefüllt und warm aufgelegt: Kräuter-K. ꝛc. — Bauch=: auf dem Bauch liegend. — Bett=: s. Kopf=K. ꝛc. — Blatt=: Leder=K., worauf Gold= und Silberblättchen geschnitten werden, bei Goldschlägern, Buchbindern ꝛc., Schneide-K. — Daunen=: s. Feder=K.: Aufs D. sinken. Göckingk 1, 90 ꝛc.; Eider(daunen)-K. ꝛc. — Feder=: mit Federn gestopft: Seine schmutzigen F. lagen so hoch aufgebauscht. Brentano Wehm. 121. — Fuß=: worauf die Füße ruhn. — Gold=: Blatt=K. — Haar=: vgl. Feder=K.: Pferde-, Roß-, Kroll-H. ꝛc. — Haupt=: Kopf=K.: Den Kranz, der über seinem Hauptküssen hing. Klinger Teutsch. 82. — Klei(en)=: mit Kleie gefüllt, z. B. als Bäh=K. — Klöppel=: 1) zum Einstecken der Nadeln beim Klöppeln, zuw. die ganze Klöppellade. — 2) Name mehrerer Schneckenarten, z. B. Conus textile, C. generalis ꝛc. — Kopf=: worauf der Kopf ruht, nam. im Bett. — Kräuter=: s. Bäh=K. — Leder=: dessen Sack oder Hülle aus Leder besteht. — Luft=: bloß mit Luft gefüllt. — Nadel=, Näh=: Nadeln hineinzustecken und aufzubewahren. — Pathen=: s. Steck=K. — Plätt=: Wäsche darauf zu plätten. Campe. — Polster=: Polster (s. d.). — Raths=: für die Rathsherrn während der Sitzung dienend: Einem das R. nach Hause schicken, sprchw.: ihn aus dem Rath ausschließen. — Reise=: dessen man sich auf Reisen bedient. — Reit=: als Sattel dienend. — Rücken=: zum Anlehnen des Rückens. — Ruhe=: worauf man ruht; übertr.: Ein gut Gewissen ist ein sanftes R. Sprchw. — Sand=: mit Sand gefüllt. — Sattel=: Reit=K. — Schmier=[2]: Schmierholz (s. d.). — Schnee=: Sch., wie zarte Eiderdunen gehäufelt. Kohl A. 3, 8. — Schneide=: s. Blatt=K. — Schwimm=: die man sich umbindet, um, von ihnen getragen, zu schwimmen: Eine verkleinerte Kopie dieses Blatts einem seiner bleiernen Gedichte als Sch. angebunden, um es auf dem Strom der Zeit oben zu halten. Lichtenberg Hog. 1, 82. — Sitz=: worauf man sitzt, z. B. in Kutschen. — Sopha=: Sitz= oder Rücken=K. auf dem Sopha. — Spitzen=: Klöppel=K. 1 und 2, auch: ein mit Spitzen besetztes Kissen, wie z. B. gw. die Tauf=K. — Steck=: ein längres Kissen, in das man kleinre Kinder einbindet, um sie so zu tragen, eig. und zunächst zur Taufe, weil das Eingebinde (s. d.) in das Kissen hineingesteckt zu werden pflegt. — Stuhl=: Sitz=K. auf einem Stuhl. — Tauf=: s. Steck=K. u. ä. m.

Kiste, f.; -n; Kistchen, lein, el; -n=: 1) ein aus Brettern zusammengeschlagner Kasten (s. d. 1), oben mit einem Deckel zu verschließen und ein selbständiges Behältnis bildend: Ein Kasten in einem Tisch ꝛc., Schiebkasten, ein Kästchen aus Pappe ꝛc. sind keine K. — K-n und Kasten (s. d. 1) voll haben ꝛc., in Bezug nam. auf das Behältnis für Geld; Bei einer offnen K. sündigt auch wohl ein Gescheiter, Gelegenheit macht Diebe; Ich eiferte für Kist' und Schrein. G. 12, 44; Weil die K-n durch zu großen Hof | und freies Spenden etwas leicht geworden. Schlegel Rich. II. 2, 1; Der nur noch als Gespenst um seine K-n klirrt. W. 11, 179 ꝛc. Ferner; Bücher, Wäsche, Waaren in eine K. packen und so versenden. Daher oft auf Adressen: Anbei eine K. ꝛc. — 2) Für manche Waaren haben die K-n eine best. Größe und gelten zugleich als Maß, z. B.: Eine K. Cigarren hält 100, 500, 1000 Stück ꝛc.; Eine K. Fensterglas hält 20 Bund von je 6 Tafeln; Eine halbe K. ꝛc. — 3) Deichb.: ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach zur stückweisen Füllung eines Erddamms, s. Korb=K. — 4) Glash., Hüttenw.: eine Holzkrücke zum Umrühren des Glassatzes; des Erzes auf den Waschherden ꝛc., Aus-, Auszieh-; Schlamm-, Wasch-K.

Anm. S. Kasten. Ugw. Küste. L. 12, 171, wie nach Adelung in Bed. 4. Mundartl. ist die Bedeut.: Gefängnis. Brem. Wörterb., so Narren-, Toll-K., hochd. -Häuschen. — Nbnf. Kost in der bergm. Zssg.: Steinkost, f., -en: Kiste für den aus der Pochmühle kommenden, zerpochten Stein.

Zssg. unerschöpflich zu 1, nam. nach dem Inhalt, vgl. die von Kasten, z. B. wonach sie leicht zu mehren: Aus=[4]: den Schlich im Pochwerk damit in

den Graben zu krücken. — Aūszieh-[4]: ein Brett, das gepochte Erz auf dem Planherd aus einander zu streichen, mit längerem Stiel als die Wasch-K. — Bánk-: von der Länge und Höhe, daß sie grade unter eine Bank zu schieben ist: Eine blau angestrichene lange sog. B. Auerbach D. 1, 148. — Bēūtel-: Beutelkasten in der Mühle. Möser Ph. 4, 151. — Bū̆cher-. — Cigárren-: Der Cederbaum . . Als Material der C–n kennt das Holz . . Jedermann. Burmeister gB. 2, 216. — Eīsen-: mit Eisen beschlagen, z. B. Geld-K. Platen 4, 24. — Fēūer-: Spring-K. — Géld-. — Hā̆fer-: Sprchw.: Den Bock (s. d. 4) auf die H. setzen. — Kardūs-: mit gefüllten Kardusen auf Schiffen. — Klēīder-. — Kórb-[3]: das beim letzten Zuschlag einer Bracke oder eines Deichbruchs mit Schanzkörben zugeworfne Fach. — Mátt-: bei den Müllern für das gemetzte Mehl. Erbvergl. Beil. 62, s. Matte. — Mêhl-. — Métz-: Matt-K. — Rúst-, Rūß-: s. Todten-K. — Schlámm-[4]. — Spríng-: (Schiff.) mit Schrot, Granaten und Pulver gefüllte, den Feind, wenn er geentert hat, damit in die Luft zu sprengen, Feuer-K. — Stēīn-: Nach der St., d. i. die Mole [s. d.]. Höfer Leb. 7. — Tōdten-: hoher kastenförmiger Sarg, — in plattd. Gegenden auch (vgl.: Die Sonne geht zur Rüste, und z. B.: Biswylen shall man ok van schwaren Arbeit rüsten [ruhn, rasten]. Laurenberg 86): Rüst-, Rust-K. u. mit Verderbung des unverstandnen Worts: Einen hohen Sarg, eine sog. Ruß-K. Guhrauer L. (Beil. 2, 41), vgl. Schütze Holst. 2, 210. — Wásch-[4]. — Wétz-: in der die Mähder ihren Wetzstein 2c. zum Schärfen der Sense bei sich zu führen pflegen, s. Schlotterfaß und Kumme, Anm. — Zēūg-: zur Aufbewahrung von Zeug, z. B. von Wäsche, aber auch z. B. (Buchdr.), s. Zeugkasten — u. ä. m.

Kisten, tr.: in Zsstzg.: Ein-k., s. Einkasten. — -er, m., -s; uv.: Kistenmacher.

I. **Kitt**, m., -(e)s; -e; -: 1) eig. eine weiche klebende Substanz, die an der Luft erhartend als festes Bindemittel dient: Die einfachen Klebmittel . . — Zu den K–en, d. h. solchen Bindemitteln, deren Erhärtung und Bindkraft wenigstens theilweise auf einer chemischen Veränderung beruht, wodurch sie, einmal erhärtet, der Rückkehr in den früheren weichen Zustand mehr oder weniger Widerstand leisten. Karmarsch 2, 432 (s. Zsstzg.); L. 12, 297 2c. — Auch übertr. z. B.: Am Mastbaum gebunden und Kütt in'n Ohren [sie verklebt]. Claudius 1, 131; Der Stock . . der K. [das Bindende] des preußischen Soldatenthums. Droysen Y. 1, 86; Nur eine leichte Hütte, | gebaut aus Fleisch und Bein, | gefügt aus losem K–e, | mein Wanderzelt zu sein. A. Knapp (Wackernagel 2, 1771); So fest und stark ist, was der Eintracht Kitt verküttet. Rückert W. 2, 32; Dieses Verhältnis war der Kitt, womit der Stifter Roms sein politisches Gebäude zusammengefügt hatte. W. HB. 1, 84 2c.

Anm. Die Bsp. zeigen den Inlaut „ü" neben dem jetzt gw. „i" (s. nam. Rückert, bei dem sich auch findet: Der . . | zerbrochne Glieder mit dem Wundharz kettest. Erb. 2, 14). Spate untersch. noch — wie es scheint, willkürlich — Kitt (das er zu Kies stellt) = Mörtel von „Kütt", mit der Ableit. kütten. Mundartl. neutr. u. auch fem., z. B.: Gehalten von der Vorzeit derber Kitte. Rückert 2, 162; 174 2c. — Ahd. cuti (s. Graff 4, 365), Abstammung fraglich, vgl. plattd. küt, dem oberd. „Batzen" entsprechend, als Bez. einer klebrig weichen Masse, bes. von zerquetschten kleinen Thieren.

Zsstzg., s. nam. Karmarsch 2, 431 ff., vielfach, z. B. nach dem Hauptbestandtheil: Harz-, Käse-, Kautschuk-, Leim-, Mehl-, Öl-, Schellack-K. 2c., — nach dem damit zu Kittenden: Eisen-, Fenster-, Glas-, Holz-, Ofen-, Porzellan-, Stein-, Zahn-K., z. B. auch Diamant-K., womit Juweliere Edelsteine auf Trinkgeschirre kitten 2c., — nach den hauptsächlichen Benutzern: Bildhauer-, Glaser- (Fenster-), Maler-K. 2c., ferner z. B.: Der Binde-K. des öffentlichen Geistes. Gutzkow R. 1, 238. — Brand-K., das damit Überstrichne vor Verbrennen zu sichern. — Daß man etwas Andres als Geld zum Ehe-K. mache. JP. 64, 148. — Schmelz-K., trocken und bei der Anwendung durch Erhitzen flüssig zu machen. — Wasser-K., unterm Wasser erhärtend — u. ä. m.

II. **Kitt(e)**, f.; -n: s. Kette 10.

Kittel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) hemdartiger Überwurf, Blouse (s. d. 1): Angethan mit einem K. [„Bekleidet mit einem Talar" H. Rel. 7, 202]. Offenb. 1, 13; Jes. 3, 23 2c. Zumeist als Tracht der untern Volksklassen oder von Knaben: Sowohl bei Dem, der Seiden und Kron trägt, als bei Dem, der einen groben K. anhat. Sir. 40, 14; Das Herz, das der Bauer im K. trug. B. 37a; Im K. wie im Sammt weiß er sich aufzuführen. Canitz 291; Des Bamberger Reiters erbeuteten K. G. 9, 50; 8, 300; Seine [des Knaben] Jacke . . Das K–chen. 19, 15; Denkt Er denn, daß ich den Schwarzen nicht auch im bunten K. [vgl. bunte Jacke] erkennen werde? 6, 338; Günther 197; Gutzkow R. 3, 343; Im Purpur nicht zu groß, durch K. nicht entehrt. Hagedorn 1, 34; 3, 11; Daß es ankommt . . auf die Drittel und die Mittel, nicht auf den K. und den Titel. Rückert Mak. 2, 222 u. o. In Zsstzg. z. B.: Bade-, Bauer(n)-, Bergmanns- od. Gruben-, Bettler- (W. 34, 286), Fuhrmanns- (im Westerwald: Donner- od. Zu-), Hals- (Oberhemdchen der Landmädchen, mit Spitzen. Schm.), Kinder-, Knaben-, Linnen-, Mönchs-, Sterbe- od. Todten-, Weiber-K.; Im schlichten Mönchsgewand, | im Waldes-K. H. 2c., auch sprchw.: Mir platzt die letzte Naht am Geduldsk-K. Holtei Lammf. 1, 310 = die Geduld reißt mir; Einem zu K. [vgl. Kleid] gehn; Einen beim K. [vgl. Kragen, Wickel] kriegen; bergm.: Das Gestein macht den K. enge, ist so fest, daß der Häuer nicht weiter kann. — 2) zuw. (s. Blouse 2) eine Person im K., z. B.: O wie mancher Leinwandküttel | suppt sich dicke, fett und reich. Dan. Stoppe (Wackernagel 2, 598), nam. oft: Schwarz-K. (vgl. Schwarzrock 2c.) als Bez. eines Geistlichen 2c., z. B.: Mit dem Schwarz-K. [Kandidaten]. Wagner Kind. 34. — Mundartl.: Naß-K. = Trinker. Schm.

Anm. Mhd. kittel, vgl. Kutte.

Kitteln, tr.: in Zsstzg.: Be-: mit einem Kittel versehn, nam. im Partic.: Hell bestirnt und schlecht bekittelt [Vornehm und Gering, mit Ordenssternen und im Kittel]. Tiedge Ep. 1, 180. — Ent-: des Kittels entkleiden 2c.

Kitten, tr.: Etwas mit Kitt verbinden, befestigen oder verschließen, und übertr.: Eine zerbrochne Tasse, den Henkel an die Tasse k.; Die Fensterscheiben k., mit Kitt im Rahm befestigen; Einen hohlen Zahn k., mit Kitt ausfüllen 2c.; Hat die Schlösser, die wir baun, | mit Schweiß und Blut das Volk gekittet. Freiligrath 2, 157; Der Frost, der den Schnee ballte oder so kittete 2c. Gutzkow R. 7, 341; Der Stoff, der Jahrtausende lang die Herzen kittete, scheint verbraucht. 5, 369; Geküttet. Rückert Morg. 1, 62; Mit Jungfernwachse gekittet. V. Th. 8, 19 2c.; Dem Geschirr ward oben gelöst vierjährige Kittung. 7, 147.

Zsstzg. z. B.: Án-: Den Henkel a.; An einen schönen Mann von Amorn angeküttet. W. 12, 34 2c. — Āūf-: 1) mit Kitt auf Etwas befestigen. Karmarsch 1, 556; 2, 158 2c. — 2) den Kitt aufbrauchen. — Āūs-: kittend ausfüllen: Die Lücke des Zahns, den Zahn a.; Mauern a. G. 12, 183; Das Menschenblut, .. welches das Kartenhaus und das Sparrwerk unsers Ichs ausküttet. JP. 2, 163. — Ēīn-: kittend in Etwas befestigen: Der wohlgefügte Deckel [des Grundsteins] sogleich aufgestürzt u. eingekittet. G. 15, 77; Eingekittete Scheibe. Karmarsch 1, 799. — Ǖber-: mit Kitt überziehn. — Ver-: Auch hier soll es am Kalk, am Bindungsmittel nicht fehlen; denn so wie Menschen . . besser zusammenhalten, wenn das Gesetz sie verkittet 2c. G. 15, 75; Den Kontrakt vollziehn und ihn, um eine feste Bindung zu haben, ver-k. Hippel Leb. 2, 212; Unsre Meere .. bauen allmählich durch Niederschlag, durch Anschwemmung und Verkittung .. kleine Kalksteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260 2c., — auch = auf-k. [2]. — Zū-: Die Lücke im Zahn, die Fugen im Ofen z., kittend verschließen. — Zusámmen-: Von zerstörten, zu Staub zerfallenen und dann vermittelst des Wassers wieder zusammengeküttteten Bimssteinen. Forster Ans. 1, 38; Eine Breccie von .. Quarzkieseln, durch ein Bindungsmittel von .. Brauneisenstein zusammengekittet. G. 40, 280 2c. — u. ä. m.

Kittern, intr. (haben): kichern (s. d.): Wann wir . . . bei der Journalisten Katzenwuth | nicht ohne Schadenfreude k. Gotter 1, 261, s. Schm. 2, 243 u. Benecke 1, 822a.

Kitz, m., -es; -e. — -e, f.; -n; Kitzchen, lein, -elchen: 1) K–e: Katze (s. d.): Frau K–e, Frau Katze. Heine Verm. 1, 132; Ich wär ein Kitzlein lieber und schrie Miau. Schlegel Sh. 6, 100 2c., dazu: Hätt' eurer Mutter Katze nur gekitzt. 94 = Kitzlein, Junge geworfen, so auch: kitzeln (s. 2). — 2) (auch m. Kitz), Bez. der Thiere, für deren Männchen die Bez. Bock (s. d. 1) gw. ist, nam. die Jungen, z. B.: Eine Hirschkuh kommt mit ihrer K–e an den Bach. Auerbach Gv. 28; Die Gemsen setzen 1 und 2 Kützle. Döbel 1, 29; Rehkützle. ebd.; Da der Hirsch ein Tannbock, das Thier ein Tanngeiß und das Kalb ein Tannkützle benennet wird. 23b; Die Zicklin oder Kitzlin. Eppendorf 84; Das Junge [der Ziege] heißt Zicke und Kitzlein. Oken 7, 1342; Alle Ställe voll mit Lämmlin und Kitzlin. Schaidenreißer 37a; Von Kitz- und Lammfellen. 72a; Das Kitzlein essen, ehe es die Geiß gebieret. Schottel 1121a; Kann ein Wolf für die Thür des Kitzes und zwang sein Stimm zugleich dem Blarren der Geiß. Steinhöwel Es. 38; Bei den hüpfenden Kitzlein [Zicklein]. Stolberg 214; 217 2c.; Das kleine Kitzchen [Reh]. Waldau N. 3, 282; Die Sommerkitzen [Jungen der Gemse]. Tschudi Th. 365; Das Bock-, das Geiß-K. (männl. u. weibl.). Schm., — und dazu: In welchem Land .. die Schaf 3mal im Jahr kitzeln [lammen]. Schaidenreißer 14b 2c., vgl. kitzern. Frommann 3, 463.

Anm. Zu 1 s. Katze, zu 2 ahd. chiz(zi), mhd. kitze, gitzi, vgl. Geiß, Hitzchen (Auerbach Gv. 475) und Schm. 2, 347, auch lat. catulus, das Junge (von vielen Thieren).

Kitzel, m., -s; uv.; -chen; -: ein wie zitternde Bewegung empfundner Nervenreiz zu Lust und Lachen, danach auch übertr.: etwas den Sinnen Schmeichelndes, Wohlgefallen Erregendes, sie angenehm Reizendes, — und ferner (vgl. Jucken 1) eine auf Befriedigung der Sinnenlust ausgehende und dadurch hervorgerufne Begierde; ein übermüthiger Reiz oder Trieb, Etwas, was man nicht so sollte, zu thun: Sie haben eine Elephantenhaut, zarten K. fühlen sie nicht, man muß ihnen eine Stange in die Rippen stoßen. Börne 2, 447; Ihm den Kützel zu vertreiben. Gellert 1, 245; Mystifikationen sind und bleiben eine Unterhaltung für müßige mehr oder weniger geistreiche Menschen. Eine läßliche Bosheit, eine selbstgefällige Schadenfreude sind ein Genuß für Diejenigen, die sich weder mit sich selbst beschäftigen, noch nach außen wirken können. Kein Alter ist frei von einem solchen K. G. 20, 199; Fühlten einen K., ihn wo möglich zu versuchen und ihm einen Streich zu spielen. 22, 195; Den K. erschlaffter Sinnen. Heinse A. 2, 55; Romanenlesen, das alle einfache, natürliche Gefühle . . verzerrt . . und an deren Stelle einen erkünstelten K. der Phantasie und Eitelkeit setzt. Klinger Teutsch. 53; Aus bloßem K. werde ich zuverlässig nie unhöflich gegen Herrn Klotz sein. L. 11, 409; Soll ihn bloß der K. getrieben haben 2c. 10, 223; Nichtswürdig genug, zu Befriedigung eines fremden K–s zu morden. Gal. 3, 8; Der Kützel, immer davon zu skribbeln. Lichtenberg 4, 361; Warum erstumpft in meinem Herzen | so schnell der Kützel jeder Lust? Nicolai 1, 91; 92; 257; Ihm den Kutzel, wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig sänften und stillen. Luther 6, 30b; 1, 296b; Wenn er dem geilen K. eines Augenblicks 10 Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 105a; Ein gutes Vieh, | den nie der K. stach, nach Wann, Warum und Wie | bei irgend einem Ding zu fragen. W. 12, 7; Ein guter Bürger, den der K. | der Herrschsucht nie in seinem Leben stach. 32, 298; Was hilft ihm Sang und Saitenspiel | und all der K. stumpfer Sinnen? 10, 293 2c.

Anm. Das Zeitw. ahd. chizilôn u. chuzilon, woraus sich die Formen mit „u" u. „ü" neben dem gw. mit „i" erklären, wohl, wie lat. titillare, Naturlaut (vgl. kittern, kichern), der leisen, leichten Nervenbewegung gemäß, doch vgl. frz. chatouiller von lat. catullire, s. Diez 597. — Veralt. ist das Ew. Kitzeln: einen Kitzel empfindend: Das sie sehr nigern [neugierig] und kützeln sind, Etwas zu hören von unserm Glauben. Luther 8, 15a.

Zsstzg. vielfach, leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen, vgl. die von Lust und Trieb, z. B.: Schöne Künste überhaupt nur als zeitvertreibende Künste, deren Zweck bloß Augen- und Ohren-K. sei, betrachten. W. 34, 392; Schreiben, um den Autor(en)-, den Dichter-K. zu befriedigen; Leckereien, die einen Gaumen-K. befriedigen; Bellt .. der edlen Liebe Freude an | und billigt Nichts an ihr als nur den Glieder-K. Alringer D. 112; [Pferde], die kein Haber-K. sticht. Langbein 2, 111; Wenn . . . der laue Favonius [Föhn] die Erde lockerte, so nannte er's wollüstigen Jugend-K., wenn der Saft eintrat, Empfängnis 2c. V. Ländl. 1, 128; Ihr Wohlgefallen an diesem Melodien-

K. Tieck R. 4, 94; Neuerungs-K. (vgl. „Kutzelneuerung" Spate 2, 25); Ohren-K.; Der Schreibe-, Schriftsteller-K.; Sinnen-K.; Superklugheit und Verbesserungs-K. u. v. ä.

Kitz(e)l-ich, -ig (-keit, f.), a.: 1) eig., gegen das Kitzeln sehr empfindlich: Ich bin k., unterm Arm k.; Wer k. ist, lacht leicht. — 2) übertr., empfindlich, leicht verletzlich, schwer zu behandeln (s. b): a) von Pers. und Körpertheilen: Besonders hat er gar kitzlige [„kitzlichte" Wallenst. 1, 44] Ohren, | kann die Katze nicht hören miauen. Sch. 325b; Sonst geht ihm der kitzliche Fischer | schwerlich zum Hälter hinab. V. 2, 153; Kettelharig . ., an den Haaren und Ohren kitzelich oder empfindlich 2c. 2, 208 2c. — Daher auch: b) von Sachen, schwer zu behandeln, delikat, heikel (s. d.): In einem so kitzlichen Falle. Engel 12, 52; Gentz 1, 37; Nach Allem, dessen du dir als kitzlich und zu heiß zum Anfassen bewusst warst, hättest du lieber schweigen sollen. Gutzkow R. 2, 384; Eine sehr kützliche Sache . ., eine Streitigkeit zu schlichten, wo beide Theile als Betrüger bekannt sind. L. 11, 108; Wie kitzlich ist es, mit Diesen anzubinden. 10, 13; 61; Wie kützlich war die Wahl. Lichtenberg 213; Diese kitzliche Materie. Sch. G. 1, 194; Die Frag' . . ist kitzlich. W. 12, 290 2c.

Anm. Die Beisp. zeigen die Schreibw. „-ich", jetzt gilt gw. die „-ig", s. Sanders Orth. 79.

Zsstzg. selten wie z. B.: Die schandkützliche Stiefteutsche. Spate XVIII, die von einem schändlichen [Neuerungs-]Kitzel getriebnen.

I. **Kitzeln**: 1) intr. (haben): einen Kitzel fühlen oder empfinden (selten, s. 2 u. 4): Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt, | wenn ihm der sichre Schritt versagt. G. 12, 17. — 2) tr.: Einem Kitzel (eigentl. u. übertr.) erregen: a) eigentl.: Ich lache, weil er mich kitzelt; Mit seinen Stiefeln dem Thiere . . die Weichen zu k. Gutzkow R. 1, 60 2c., auch mit Angabe der Wirkung: Sie werden mich todt k. L. 8, 195 2c. — b) übertr.: eine sinnlich angenehme Empfindung erregen, den Sinnen schmeicheln 2c.: Beim Gelage gaumen-k. Droysen A. 1, 40; Damit nicht bloße Biegsamkeit gegen ihre Meinungen und Schwachheiten ihre Selbstliebe k. möge. Forster Br. 1, 416; Wer sich die Rosen, die blühenden, bricht, | Den k. fürwahr nur die Dornen. G. 1, 101; Die Ohren . . mit Tafelmusik zu k. Klinger F. 38; Nur das Lob Desjenigen kitzelt ihn 2c. L. 7, 113; Das kutzelt sie so wohl, daß sie . . nicht wissen, wie muthwilliglich sie solcher Gnaden . . mißbrauchen wollen. Luther 5, 148a; Den Raben kützelt solch Lob und Schmeicheln. 272b; 6, 10a; Daher würden Ew. Exc. ihn . . ungemein k., wenn Sie . . einfließen ließen. Palleske Sch. 1, 195; Das kitzelt unsern Augenstern, | Das schmeichelt unsern Ohren. Sch. 133a; Durch mein schüchternes . . Aussehen ihren . . Hochmuth zu k. Thümmel 3, 74. — c) übertr.: Kitzel oder Behagen, sinnliche Lust erregen, reizen 2c.: Sein Äußres ist so putzig, | . . daß es unsre Lachlust kitzelt. Heine Rom. 101; Daß nie euch Ehrsucht kitzele. V. Hor. 2, 141 2c. — 3) (s. 2) auch ohne Obj.: Wenn man Einem mit einer Feder ins Ohr kommt, Das kitzelt; Schmeichelnd kitzelt | die Schlange, wo sie sticht. Tieck Symb. 1, 2; Ein mehr warnender als k-der [der Eigenliebe schmeichelnder] Anblick. Fichte 6, 207 2c. Mit beigefügter örtl. Angabe auch mit persönl. Dat.: Fliegen, die ihm um die Ohren summen und im Gesichte herum k. Börne Frzfr. 71 2c. (s. 4). — 4) auch unpers.: Es kitzelt mich, ein Unbekanntes nur aus seiner Wirkung Erkennbares (s. Herrig 18, 106 ff.) erregt in mir einen Kitzel = ich empfinde ihn (vgl. 1); Es kitzelt und juckt mich oder mir (vgl. 3) auf dem ganzen Leibe; Wie Das köstlich funkelt in der Sonne, daß es Einem ordentlich in der Seele kitzelt (s. 2b). Eichendorff Phil. 35; Es würde Sie k. [freuen], wenn Sie sähen, daß ich alle [Ihre Griffe] gefühlt habe. L. 10, 130; Es kitzelte mich [ich fühlte den Reiz, den meiner Eitelkeit schmeichelnden, übermüthigen Trieb], das fürstliche Edikt zu verhöhnen. Sch. 708a; Kitzelt [verlangt] dich nach Namen und Ehre? 127a 2c. — 5) refl.: a) (s. 1a) Sich k., um zu lachen, sprchw. = gezwungen lachen; Er muß sehr gerne lachen, weil er sich selbst so kützelt. Luther 6, 358a 2c. — b) Sich an, mit, über Etwas k. (s. 2a), sich innerlich, heimlich, schadenfroh freuen 2c. Sir. 27, 14; Dem schadenfrohen, über seine Tücke sich innerlich k-den . . Manne. Engel 8, 266; Wie man sich nunmehr über die Strafe meines Übermuths . . k. und freuen würde. G. 14, 85; Sollten sie nicht, wenn sie diesen Jokus unwillig aufnähmen, sich mit einer stillen Schadenfreude k.? 27, 198; Dieser über seine Verbrechen sich k-de Teufel. L. 7, 333; Er kitzle sich an so skandalösen Albernheiten immerhin! 10, 118; Etlich hielten es heimlich und kutzelten sich selbst damit, wollten die Freude Niemand mittheilen 2c. Luther 5, 531b; Olearius Ros. 59b; [Der] an Geschrei und Angstgebärden sich kitzelt. V. 2, 8; [Ich] kitzle mich nach Herzenswahl | am tollen Weltgetümmel [lache darüber]. 3, 164 2c. — 6) dazu: a) Weder Weichling . ., noch Kitzler, noch Sittenverderber. H. 9, 446; Kitzler, auch: die weibl. Ruthe, das Schamzünglein, Clitoris. — b) Eine Sprache . ., in der das Metrische der Poesie nur Kitzelung der Ohren ist. L. 7, 87; Musäus 1, 75 2c. — c) Laß das Gekitzel! [das K.]; Gespenster fühlen ein Behagen an solch einem Tugendgekitzel. Brentano Fr. 1, 35, s. Kitzel.

Zsstzg. z. B. mit Angabe der Wirkung: Wart, ich will dich auf-k. [durch K. wecken, auf die Beine bringen]. Münchhausen 98; Das kitzelte den Stolz des Mönchs auf. VWeber 2, 80; Ein Knochensplitter wächst langsam in die Gehirndecke vor und kitzelt ihre Phantasie zu ungebärdigen Sprüngen im wachen Zustande auf. Vogt Köhl. 99 2c. — Das perlende Naß von Ais gefeierten Reben | durchkitzelt das Haupt von Ihro Majestät. KSchmidt Kom. 182; Es war da herum irgend was Höllisches oder Himmlisches, das mich immer wieder hinkitzelte [mich kitzelnd und reizend hinzog]. Höfer Leb. 85; Meine Abderiten . . kitzeln sich gern in einen . . . Enthusiasmus hinein. Heine Lut. 2, 279; Das Opium [der Unterhaltungslektüre], mit welchem man sich die Langeweile hinwegkitzelt. Prutz Lit.Tasch. 2, 246 — u. ä. m.

II. **Kitze(l)n**, intr. (haben): s. Kitze 1 und 2 und vgl. Weinhold 43 und Schm. 2, 346 und 347.

Klab-äie, f.; -n: Schiff.: kleine unter den Deckbalken gezimmerte Querhölzer. — **-ästern** 2c.: s. Klaffen, Anm. — **-en**, m., -s, uv.; uv.: (mundartl.) eine Art Brot mit Rosinen (in Holstein): Die größte Hälfte des K. mit seinen schelmischen Rosinenaugen. Anekdotenjäger (Nordh. 1854) 10, 1, 56.

Klábberjas, n., uv.; 0: ein Kartenspiel, s. Jas.

Klách, Kláck 2c.: s. Kleck 2c. und Klaque.

Kládde, f.; -n: 1) Brouillon (s. d.): Lessing habe von allen Briefen vorher K. gemacht. Danzel 37; Die K. meiner Übersetzung. L. 13, 631; Da schrieb ich meine Vorstellung, zeigte sie in der K. V. Br. 2, 278 2c. — 2) (s. 1) Kaufm.: ein Buch (s. d. 1b), worin Ausgaben und Einnahmen zunächst durch einander notiert werden, um daraus nach Soll und Haben gesondert ins Journal übertragen zu werden: Ich habe den Verlust | sogleich in die K. geschrieben. Heine Verm. 1, 128.

Anm. Eigentl. niederd. mit der Grundbed. Schmutz, Sudel, s. Schütze, Brem. Wörterb. mit vielen mundartl. Ableitungen, z. B.: Kladde(r)n, „klarren" (Frommann 3, 28; 5, 71; 135 2c.) = sudeln, schmieren, vgl. kleckern, Anm. 2c.

Kladderadätsch: 1) interj., den Ton von etwas schallend Hinfallendem nachbildend, vgl.: Kladätsch. Schütze. Danach auch höhnischer Ruf, wenn Etwas zu Grunde gegangen, nicht der Erwartung entspricht 2c. Fängt sich, sein Stück und das Publikum verspottend, an zu singen: K. 2c. Gutzkow 3, 295. — 2) (s. 1) m., -es, uv.; -e: a) Titel eines satirischen Wochenblatts: Dem Spott des K. anheimfallen 2c. — b) (s. a) Name eines Gebäcks, das etwa den „Maulschellen" (s. d.) gleicht.

Kläfer, m., -s; uv.: Klee (s. d.): Des K-s, der Rüben, der Kartoffeln und andrer in der Flur nach der Ernte gebaueten Gartenfrüchte. Möser Ph. 3, 199; Wir wären besser mit dem Klaver als mit der Esparsette gefahren. 4, 56 2c.; Klaver, eine kleeblattähnliche Verzierung an der hintern Seite des Steuerruderkopfs, nam. bei holländ. Fahrzeugen.

Kláff! interj.: Nachahmung des klaffenden Lauts, des Hundegebells, zumal verbunden mit „kliff" (vgl. Kling und Klang; Sing und Sang u. ä. m.): Mit Horridoh und Hussasa | und Kliff und K. und Hörnerschall. B. 71a. So auch: Der Kliff-K., das Gekläffe, — und: der kläffende Hund, z. B.: Und Kliffklaff ließ vom Lärmen ab. 32a. — S. auch Klaffer 2.

Ge-kläff(e), Ge-kläff(e), n., -(e)s; 0: das wiederholte, fortwährende Kläffen (s. d. und vgl. Gebelfe(r), Gebelle 2c.): Ein Geklaffe wie von einer ganzen Kuppel Hunde. Münchhausen 42; Als er sprang mit der Hunde Geklaff. Uhland 350 2c.; Machen Sie dem Gekläff der Satansbestie [des Hunds] ein Ende. Gutzkow R. 4, 432; Das Gekläff seines Magens. Hartmann BB. 152; Gekläffe von Hunden. Heine Rom. 126; 137 2c.; Unbekümmert um das Gekläffe bissiger Pfäffchen. Reis. 4, 116; Gekläff, das die Girondisten heut gegen mich ausstießen. Mundt Rob. 2, 159; Kammerkätzchen-Gekläffe. V. Br. 2, 113 2c.

Kläffeln, intr. (haben): leise klaffen (s. d. 1).

Kláffen: 1) intr. (haben): anhaltend bellen (s. d.) a) zunächst von Hunden: Laut klifft und klafft es, frei vom Koppel, | durch Korn und Dorn. B. 69b; Da wiederum tönt K. und Gekeife [der Hunde]. Freiligrath Ven. 46; Bello . . klaffte auf seinem . . Einspänner. Gutzkow R. 2, 271; 8, 117; Wo sie einen Jagdhund sehn, | müssen Straßenhunde k. Rückert 2, 390; Ein k-des Hündchen, das uns mit munterem Bellen begrüßt. Tieck A. 1, 145; R. 5, 230; Aristokratische Hunde, sie knurren auf Bettler; ein echter | demokratischer Spitz klafft nach dem [gegen den] seidenen Strumpf. Xenien 211 2c. — b) übertr. wie „bellen" (s. d. 3): sich mit lautem, schallendem Lärm hören lassen, z. B.: Weiberlippen sind geschaffen | mehr zum Küssen als zum K. Logau (L. 5, 184); Darum soll man Das Gott befehlen und nicht k. und ausschreien, als wäre man Dessen gewiß. Luther 1, 165b; Nichts reden und Nichts k. Olearius Ros. 60a; Wenn die Neider k., | wenn der Afterredner bellt. Ramler (Göckingk Lieb. 258); Schälk' und Frevler, ob sie k., | hält er seines Blicks nicht werth. Kiß (Matthisson A. 1, 116); Ist dir wohl und traut, | klaffe nicht zu laut | von der Seel' Empfindung. V. 4, 36; Klaff' um Staat und Kirch', o Zänker. 68; Laß sie k.! Ihr Geschwätz | wird uns nicht schlechter und nicht besser machen. W. 132 2c. — c) Nbnf. für einen etwas hellern Laut (vgl. in a: kliffen): kläffen, z. B.: Einen Hund . . hör' ich . . bellend kläffen. G. 1, 237; Immer kläfft es hinterher | und billt aus allen Kräften. 2, 204; Den Hirsch | als Beute . . seiner kläffenden Verfolger. 13, 236; Wie alle Fuhrmannshunde nur aufs Kläffen dressiert. Gutzkow R. 2, 10; 27; 342; 4, 425; Tieck A. 2, 101 2c.; auch von andern Thieren, z. B.: Nachts kläfft ein Fuchs im Busch. Tschudi Th. 25; Die alten Iltisse . . knurren und kläffen fortwährend. 146; Kläffen die Murmelthiere viel, so regnet's bald. 550 2c.; seltner von Pers. (s. b). — 2) intr. (haben): mit einer Lücke, Öffnung, Spalte aus einander stehn, statt zu schließen, zuw. auch: sich so öffnen, aus einander gehn — und dann mit „sein": K. ihre Wände noch heute frei und offen. Burmeister gB. 1, 45; Es gähnt [s. d.] ein Grab . . Dort klafft die Gruft. Chamisso 3, 275; Wo klafft ein Spalt? wo kann ich unterkauern? 4, 35a; Weit klafft die rothe Wunde. Freiligrath 1, 74; Geborsten klafft's [das Gewölk] mit weitem Spalt. 344; 333; Die schwarze Lücke klafft. Geibel Jun. 228; Der Schrank, der klafft. G. 1, 182; Oben | klaffte gespalten der Baum fast ellenweit. 5, 137; Von der Pforte des Ais [der Unterwelt] . ., | die ihm, so nahe sie klafft, noch nächtliche Dunkel umhüllen. 110; Der Haifisch klafft, du lachst ihm in den Rachen. 12, 57; Die ungeheure Kluft zwischen unsern Denkweisen klaffte nur desto entschiedener. 27, 36; Hals und Brust der Figur waren weit aus einander geklafft. Kühne Char. 1, 165; Die Lippen einer Wunde, die man so gerne sich schließen sähe, aufs Neue k. zu machen. L. 8, 314; Wenn die Wolken k. Meißner 109; Fanden sie das Beil; nun muß der Boden k. Rückert Erb. 1, 71; Weit geöffnet klafft des Thores Wunde. Sch. 34a; Wie klaffte es da aus einander, das Jetzt von dem schönen Einst. Stahr Par. 1, 259 2c. Selten: Indem er über das Pflaster klafft. W. Att.M. 2, 240, mit k-den, d. i. latschenden, ausjappenden Schuhen schreitet. — 3) zuw. kläffen = (k.) machen, öffnen: Die Kammerthüre ein wenig gekläfft, daß etwas Wärme hineinziehen könne. Auerbach Leb. 2, 54; Noch immer vor der gekleffften Thüre stehend. HRau Beeth. 252, vergl. schwzr. k., ein-k., Einschnitte machen, kerben, Stalder.

Anm. Ahd. chlaphôn, chlaffôn, mhd. klapfen, klaffen (vgl. klapp, klappe(r)n, klopfen), zusammenschlagend oder berstend schallen, woraus sich die Bed. 2 neben 1 erklärt, s. bellen, Anm. u. gähnen. An das Tonw. reiht sich schwzr. kläfeln, plaudern. Gotthelf G. 242; das niederrh. Klabatter, Klabot,

schles. Klabatsche (s. Weinhold) = Klappermaul, vgl. frz. clabaud, Kläffer ꝛc., s. Diez 644. Dazu auch wohl das mundartl.: klab-ästern, -äüstern, -äütern: sich lärmend hin und her bewegen, trotten (Schütze; Frommann 5, 166) und: Klabautermann = Kobold (s. d.) auf einem Schiff: Der Klabautermann ist der Schiffsgeist, ein kleines, kurzes Männchen, ganz wie ein Matrose angezogen, der unten im Raum der Fahrzeuge seine Wohnung hat und das Schiff, wenn ihm ein Unglück bevorsteht, warnt, sobald es aber nicht mehr zu retten ist, von Bord geht. Gerstäcker BlW. 128; Gutzkow Zaubr. 3, 172; Der Klabotermann .., der gute unsichtbare Schutzpatron der Schiffe. Heine Reis. 2, 24 ꝛc. — Schles. klabastern = prügeln (vgl. klopfen); klabustern, kleben (s. d.), kleistern u. ä. m.

Zsstzg. vgl. die von bellen und von bersten ꝛc., z. B.: Von vielen kleinen Hunden angeklafft. Streckfuß Rol. 11, 49; Ein munterer Spitz kläffte uns an. Rellstab Gart. 4, 15; Von Neidern angeklafft [1b]; Die deutschen Flüchtlinge anzukläffen. Börne Frzf. 110 ꝛc. — Die Hunde klafften laut auf [1]; Sie klafft mit jähem Spalt | auf [2] von der Wurzel. Freiligrath Garb. 31; Daß in dem neuen Seidenstrumpfe sogleich ein Riß aufklaffte. Voigts H. 80 ꝛc. — Aus-k.: s. Klaffer 3; Etwas a., ausplaudern, nam. aus der Schule, s. Schütze. — Klaffe [1] den Königen nicht allein beständig entgegen. B. 197b. — Zwar belferte sie .. Sie klaffte fort [1b]. 48a. — Alle Klaffkonsorten klafften | noch weit zum Dorf hinaus ihm nach [1]. 32b. — Von seinen Dachshündchen umklafft [1]. Holtei Jahr 1, 359. — Er verfehlt den Helm, doch zerklafft das Bein [zerspellt es, daß es auseinander klafft 2]. Freiligrath SW. 4, 130.

Kläffer, m., -s; uv.: 1) Einer, der klafft (s. d. 1), auch „Kläffer", von Hunden und Pers. (v. Pers. auch K-in): Den falschen Kläffern und Lügenern. Sir. 51, 7; Fängt mit dem K. [Hunde] Händel an. B. 32b; Klagen über den K. und Nachredner. Gervinus Lit. 3, 278; G. 2, 204; Der Hofhunde .., einige kleine Kläffer. Gutzkow R. 1, 105; Daß kleine hämische Kläffer dahinter herbellen. L. 8, 110; Seinen menschenähnlichen Anbellern und Kläffern, den Recensenten. Riemer G. 1, 25; Tieck NKr. 4, 299; Du bist mir ein zänkischer Kläffer. V. Th. 5, 77 ꝛc.; Stoßt Hermann's Beikläffer [die mit ihm bellen, einstimmen] zu Boden. Grabbe Herm. 104; Still, ihr Nachkläffer im Busen! [die Stimme des Gewissens]. 18; After- oder Hinter-K., Verleumder ꝛc. — Diese kleinlichen Klaffereien. Gervinus Lit. 3, 266. — 2) Klaffmuschel (s. d.), Mya, z. B. Sand-K., M. arenaria. — 3) Name mehrerer als Unkraut im Getreide häufigen Pflanzen, zunächst wohl Rhinanthus crista galli, auch „klingender Hans", wegen der beim Rütteln in der Kapsel klappernden Samen: Von Kleffer (Rhinanthus) wird das Brot schwarzblau oder schwarz ꝛc. KMüller Nat. 4, 56a; Klepperklafter. Zink 1, 1570 ꝛc., vgl. Nemnich; Frommann 4, 174 und Schm. 2, 353, wo als Nbnf.: Klapf, Klaff, Klaft(er) aufgeführt sind und das Zeitw.: Ausklaffen, dies Unkraut ausjäten.

Kláft, f.; -en: (schles.) Gewand, auch „Kloft". Scherffer Gd. 597, auch: Klaftel, n., -s; uv.: Das Mädel werd' ich einstweilen mit meinen Klüfteln und Klafteln behängen. Holtei Mensch. 2, 142, s. Weinhold 43b u. Schm. 2, 354; ferner „Sich klaffieren", sich geschmacklos aufdonnern, s. Schütze.

Kláfter: 1) m., -s; uv.: s. Klaffer 3. — 2) n., m., -s; uv.; f.; -n; -: a) ein Längenmaß, eigentl. Das, welches durch die grade Ausstreckung beider Arme eines Erwachsnen nach beiden Seiten sich ergiebt (s. klaftern und Lachter), etwa = 3 Ellen oder 6 Fuß, doch nach Zeit und Ort wechselnd: Sie senkten den Bleiwurf ein und fanden 20 K. Ap. 27, 28; 200 K-n weit von uns. Forster R. 1, 144; Das K. hat 6 Schuh. Hebel 3, 473; Sechstausend K. tief. Immermann M. 1, 64; Zehn K-n hohen Abhang. HKleist Kr. 77; Gegen 3 K-n lang. Lenz Nat. 3, 14; Zwölf K. Simrock N. 436; Drauf ein Seil wie die K. erreicht, von gedoppelter Drehung | flocht ich. V. Od. 10, 167; Die Höhe des Haupts 9 mächtige K-n. 11, 312 ꝛc. — Der französische See-K. oder Faden [s. d.] enthält 5 Fuß ꝛc. Bobrick. — b) ein Kubikmaß für Holz, 1 K. [s. a] lang u. breit, doch von wechselnder Höhe: Wenn die K. die halbe Höhe hat. Döbel 3, 58b; Manche K. Pinienholz. G. 29, 56; Das Holz-K. Hebel 3, 473; Ein K. Holz. Keller gH. 4, 104; Zwanzig K-n Holz. Lichtwer 88; Stamm-K., aus den Stämmen oder Stöcken der gefällten Bäume; Wald-K. ꝛc.

Anm. Ahd. klâfdra, mhd. klâfter, entstanden aus der Vors. „Ge" u. „lafter", das mit niederd. gw. Übergang des „ft" in „cht" (vgl. After), das noch im Bergb. gw. Lachter ist. Die Bsp. zeigen das schwankende Geschlecht u. die weibl. Mz. (-n) selbst bei Zahlw., bei denen Maßbest. der Regel nach (mit Ausnahme der weibl. auf „e") uv. bleiben.

Kláft(e)rig, a.: eine Klafter haltend, auch mit Uml.: Kläfterig starke Aspen. Döbel 1, 36a, — oft in Zsstzg. mit Zahlw. (s. Ein II, 1k): Zwei-, drei-k. ꝛc., ferner: Über-k., mehr als 1 Klafter haltend ꝛc.

Kláftern: 1) intr. (haben) und tr.: mit der Klafter messen, z. B.: a) mit ausgebreiteten Armen (oder Flügeln) spannen, messen (s. Klafter 2a): Daß ein jeglicher Mensch als [so] lang ist, als er k. kann. Eppendorf 15; Klaftert mit ausgespannten Flügeln gegen 8'. Tschudi Th. 333 ꝛc. — b) nam. Schiff.: Etwas nach Faden oder Klaftern messen, fadmen. — 2) tr.: Holz in Klafter (s. d. 2b) setzen, s. Auf-k.

Zsstzg. vgl. die von messen, spannen, z. B.: Áb-: 1) [1a] mit ausgebreiteten Armen abreichen, abmessen. — 2) [1b] Die Tiefe des Meers a., abfadmen. — 3) [2] in Klafter abtheilen. — Āūf-: nam. [2]: Die größern Äste werden zu Brennholz verkleinert und aufgeklaftert. Gutzkow Unt. 2, 2, 26; Grube 3, 136; In Scheite gehauen und aufgeklaftert, was man hier [in Steiermark] „aufzäumen" nennt. 340 ꝛc. — Āūs-: ab-k., nam. (1): Daß ihm kein Mensch seine Fittiche a. kann. Fleming Z. 152a. — Er-: aus-k.: Jenen maß ich mit ausgebreiteten Armen und konnte ihn nicht e. G. 23, 347. — Um-: mit ausgebreiteten Armen, Flügeln ꝛc. umspannen, umschlingen: Wie sie [der Krake und die Meeresschlange] blutend sich um-k. Freiligrath 1, 22; Es [Spanien] umklafterte Frankreich wie ein Riese. Laube Frz. Lustschl. 2, 41; Zu dick, ihn zu um-k. Musäus M. 1, 30 — u. ä. m.

Klāgbar, a.: 1) so beschaffen, daß darüber geklagt werden kann (s. die Zsstzg. von klagen), gerichtlich. — 2) vor Gericht als Klage angebracht. — 3) (akt.) vor Gericht Klage führend: Ich muß gegen ihn k. werden.

Zsstzg. nam. zu 1: Die Zahl der An-k-en mußte um so größer sein ꝛc. Droysen A. 1, 242; Lafarge sei einer größern Unthat an-k. Heine Lut. 1, 157. — Der Wechsel ist vor der Verfallzeit nicht ein-k. — Ein Kanzleisässiger ist bei den Niedergerichten nicht ver-k. ꝛc. u. ä. m.

Klāge, f.; -n: 1) sich nam. in Worten, Seufzern und ähnl. Tönen kundgebende Schmerzensäußrung: In Thränen und laute K-n ausbrechen; Sich in K-n ergießen; Seine K-n zurückhalten, zurückdrängen, Ein Gebet des Elenden, so er betrübt ist und seine K. vor dem Herrn ausschüttet. Ps. 102, 1; Du hast mir meine K. verwandelt in einen Reigen. 30, 12; Meine Harfe ist eine K. worden und meine Pfeife ein Weinen. Hiob 30, 31 ꝛc.; Des Volkes laut erhobne K. [über den andauernden Regen]. Chamisso 4, 76; Seiner K-n Reim', in Sand geschrieben, | sind vom Winde gleich verjagt. G. 4, 19; Überall klagt man Gottes Klagen [gottsjämmerlich]. Höfer Leb. 129, mundartl., volksthüml.; Klag' ist ein Mißton im Chore der Sphären, trägt denn die Schöpfung ein Trauergewand? Salis; Des Mädchens K. ... Die K., sie wecket | die Todten nicht auf. Sch. 49a; Sie sah den todten Sohn vor sich, es brach ihr fast das Herz; | doch keine K. wurde laut in ihrem tiefen Schmerz; Als sie den Leichnam nun in die prangende Wohnung geführet, | legten sie ihn auf ein schönes Gestell und ordneten Sänger, | anzuheben die Klag' und gerührt mit jammernden Tönen | sangen sie Trauergesang und ringsum seufzten die Weiber. | Aber die blühende Fürstin Andromache klagte vor Allen, | haltend sein Haupt in den Händen, des männervertilgenden Hektors. V. Il. 24, 719 ff. und so oft auch biblisch in Bezug auf die bei den Alten übliche „Todten-K." z. B.: Da hielten sie eine sehr große und bittere K. 1. Mos. 50, 10 ff.; David klagte diese K. über [den durchs Schwert gefallenen] Saul. 2. Sam. 1, 17, und daher mundartl.: a) K. = Beileid. — b) Trauer um einen Verstorbnen; Trauerkleider, s. Schm. 2, 354, z. B. auch: Die Proceß-K. = Leichenprocession. ebd. — 2) (s. 1) die Beschwerde, die man über Einen oder über Etwas führt, wodurch man sich verletzt, gekränkt fühlt: a) allgm.: K. über Einen, über sein Betragen führen; Man hört viele K-n über seinen Hochmuth, über seine Grausamkeit; Ging unter dem gemeinen Mann die Sag' und Klag', was man also auf der Bärenhaut liege, warum man nicht schlage. Zinkgräf 2, 74 ꝛc. — b) bes. eine bei dem Richter angebrachte Beschwerde über eine Einem zugefügte Rechtsverletzung: Eine K. ist anhängig; Eine K. anbringen, abfassen, einreichen, eingeben, zurücknehmen, fallen lassen; Die K. annehmen, abweisen; Mit seiner K. abgewiesen werden; Eine K. über ein zugefügtes Unrecht, wegen einer Rechtsverletzung, gegen oder wider Jemand, auf Entschädigung; Alle hatten zu klagen, er hatte sie Alle beleidigt .. Der Wolf begann die K. G. 5, 124; Er spottete meiner K. [a] — und drohte mit einer K. Rückert Mak. 1, 210; Als er Klag' und Antwort, Red' und Widerred' genugsam vernommen. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. Dazu: Klaglos (s. d.).

Anm. Ahd. chlaga, mhd. klage, dazu: klagen, ahd. chlagôn, mhd. klagen (mit den Formen kleit(e) = klaget(e); gekleit = geklaget, vgl. tragen ꝛc.). — Veralt. Nbnf.: Mancherlei Censuren und „klegten" .. Diese „Klegten" [Klägde, vgl. Gebäu(d)e, Zier(de) ꝛc.]. Stumpf IIIb.

Zsstzg. unerschöpflich nam. zu 2b, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden, vgl. die von klagen: Áb- [2]: (vralt.) Gleich nach der Abklage, da ich deren von Nürnberg Feind wollte werden. Berlichingen 127; Thät dann nach ein' Abklag an Bischof von Mainz. 161, mit der Anm. (von Pistorius): Hierdurch wird anders Nichts verstanden als ein Absags- oder Feindsbrief und ist das Wort Abklag eig. alsdann gebraucht worden, wann man vorhero seine Klage bei dem Gegentheil angebracht, gleichwohl aber Nichts erhalten können, darauf von seiner Klage abgestanden und die Fehde oder Feindschaft angekündigt, ... auch „Verwandlung" genennet, vgl. Haltaus 4. — Án- [2b]: s. Anklagen: Falsche A. 2. Mos. 23, 1; Ihre A. in aller Form und öffentlich zu thun. Sch. 822b; Eine A. einreichen; Die A. begründen, aufrecht halten; Eine A. widerlegen; Sich gegen die A. des Betrugs, des Verraths vertheidigen ꝛc.; Auf die A. mit einer Gegen-A. antworten; Einen von der A. entbinden, freisprechen; Die Selbst-A. ꝛc. — Arrést- [2b]: Klage auf Arrest oder Beschlag, vralt. Kummer-K., s. Kummer (2). — Civīl- [2b]: bei einem Civilgericht. — Ēhe- [2b]: auf Erfüllung eines Eheversprechens. — Ēīn- [2b]: gw. Einklagung. — Entschädigungs- [2b]: auf Entschädigung. — Fêhl- [2b]: fehlsame, erfolglose Klage. — Gêgen-, womit man eines Andern Klage entgegentritt, z. B. [2a] W. 27, 172 und nam. oft [2b], bes. = Rekonventions-K., d. h. eine Klage, die der Beklagte gegen den Kläger vor demselben Gericht und in demselben Gerichtsverfahren anstellt, die Wider- oder Nach-K., im Ggstz. zu der ersten von dem Kläger ausgehnden Klage, der Konventions- oder Vor-K. — Hāūpt-: hauptsächliche Klage, Ggstz. Neben-K., nam. [2a u. b]. — Hérzens- [1]. — Hín- u. Hêr-: eine Klage, die sich hin und her bewegt, z. B.: Nach vielen H-n [2b] kam es zum Vergleich, s. Gegen-K. — Jámmer- [1]: jammernde Klage, s. Weh-K.: Man konnte von fern die J. vernehmen. G. 5, 130; 6, 19; J-n und finstre Trauerlieder. WMüller Ngr. 2, 47. — Knéchtschafts- [1]: Klage über Knechtschaft. WHumboldt Son. 46. — Kontumaciāl- [2b]: der Antrag, Jemand für ungehorsam und seiner frühern Rechte verlustig zu erklären. — Konventiōns-: s. Gegen-K. — Kriminā́l-: s. Civil-K. — Kúmmer-: Arrest-K. — Lēīchen-: Todten-K. — Līēbes- [1]: Klage eines Liebenden. — Nāch-: 1) das Nachklagen (s. d. 2 u. vgl. Nachruf). — 2) nachträgliche Klage, nam. (s. Vor-K. 1): entschuldigendes Eingeständnis, daß nicht Alles ist, wie es sein sollte, daß Manches fehlt ꝛc.: Ob er gleich zu Anfang versichert, er habe sein Experiment im Sommer und im hellsten Sonnenschein angestellt, so kommt er doch zuletzt mit einer N. und Entschuldigung, damit man sich nicht wundern möge, wenn die Wiederholung des Versuchs nicht sonderlich gelänge. G. 38, 88; Diese Art von Vor- und N. geht durch die ganze newtonische Optik. 53. — 3) s. Gegen-K. — Nêben-: s. Haupt-K. — Rekonventions-: s. Gegen-K. — Schādens- [2b]: auf Schadenersatz. — Scheīdungs- [2b]: Ehe-Sch., auch Ehescheidung. — Scheīn-: z. B. 1) [1] ohne wirklich gefühlten

Schmerz. — 2) [2a und b] die man nur zum Schein führt, seinen wahren Zweck dahinter verbergend ꝛc. — Schmérzens-: Weh-K. — Spōli-en- [2b]: Klage auf Herausgabe oder Ersatz des Geraubten. Sch. 883b. — Tōdten- [1]: Klage um einen Verstorbnen. Hes. 24, 17 ꝛc. — Ūn- [2b]: (vralt.) eine frevelhafte grundlose Anklage. — Vōr-: 1) [2a] eine Äußerung, wodurch man beklagend und eingestehend, daß Etwas nicht recht und nach Wunsch ist, der Anklage und Beschuldigung Andrer zuvorkommt und so gleichsam vorbauend sich entschuldigt (s. Nach-K. 2): G. 1, 9; Ich muß doch mit der V. kommen: was an den Traktamenten ermangeln wird, Das mögen die freundlichen Gespräche nach ihrem besten Vergnügen ersetzen. Weise Jak. 125; VWeber 2, 5 ꝛc. — 2) [2b] s. Gegen-K. — 3) [2b] präjudicielle Klage, d. h. eine Klage, die man, um zu der eig. Klage berechtigt zu sein, zuvor durchführen muß. — Wêh- [1]: laute von tiefem Weh hervorgerufne Klage. Hes. 19, 1; Ich will eure Lieder in W. verwandeln. Am. 8, 10; G. 27, 24 ꝛc., auch zuw. Bez. einer kläglichen Person: Da bringt sie ein häßlich Gerippe zum Vorschein, eine W., der kein Gast Bescheid thäte, wenn sie ihm einen Trunk zubrächte. Musäus Ph. 2, 192 ꝛc., nach Spate auch Bez. eines durch Wehklagen Tod kündenden Gespenstes. — Wīder-: s. Gegen-K. u. ä. m.

Klägeln, intr. (haben): kleinlich, ohne hinreichenden Grund, beständig klagen und jammern. Campe, u. dazu: Die Klägelei; der Klägeler.

Klāgen, tr., intr. (haben) u. refl., Klage-: eine Klage (s. d. 1 u. 2) äußern, laut werden lassen, erheben ꝛc.: 1) tr.: a) Einem Etwas k., seinen Schmerz über Etwas gegen Einen laut werden lassen, ihm seinen Schmerz äußern: Einem sein Leid, sein Unglück k.; Dem Himmel sei's geklagt! ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: Er klagt mir, daß er mit seinem Gehalt nicht auskommen könne (oder kann), — so auch oft ohne persönl. Dat. (s. 2a): seinen Schmerz über Etwas äußern: Er klagt, daß ihm Unrecht geschieht, — daß er verleumdet werde; Was nützt es, [Leuten] sein Leiden zu k., wenn Keiner helfen will?; Überschwengliches Glück will lieber geklagt als gejauchzt sein. Waldau N. 3, 6 ꝛc. Seltner mit Obj. ohne Bezug auf — genannte oder zu verstehnde — Personen, denen man Etwas klagt: Wer seinem Kinde zu weich ist, Der klaget seine Striemen. Sir. 30, 7; Hatte Abends zu viel gezecht und klagte am Morgen sein Haupt. Zinkgräf 1, 271, gw. „über" (s. 2a) ꝛc.; sprchw.: Da k. und jammern (s. d.) sie ihren blutigen Ellenbogen [k. lebhaft, bitterlich]. Höfer Leb. 40; Überall klagt man Gottes Klage [jämmerlich]. 129. — Selten mit persönl. Dat. ohne Obj. (s. 2): Wir haben euch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt und ihr wolltet nicht weinen. Matth. 11, 17, wenn hier nicht „euch" als Obj. zu fassen ist (s. b), vgl.: Von denen Christus (Matth. 11) sagt: Singet man ihnen, so tanzen sie nicht; klaget man sie, so weinen sie nicht. Luther 1, 372b. — b) bibl. und in gehobner Rede: Einen k., theilnehmendes Schmerzgefühl in Bezug auf ihn in Klagen äußern: Einen Todten k. (vgl. 2a u. s. be-k. 1), z. B. 1. Mos. 23, 2; Jer. 25, 33; 1. Kön. 13, 29 ff.; Zachar. 12, 10 u. o.; Hülflos klaget ein Greis Kinder und Enkel umsonst [die vor ihm gestorben]. G. 1, 257; K. muß | ich dich . .! du wirst vielleicht | den großen Friederich nicht sehn. Matthisson A. 7, 31; V. Od. 11, 558; W. 25, 273; Er ist ungeklagt gestorben (vgl. 2a). — Selten mit Dat. statt des Obj. (vgl. a): Er ruft seinen Geliebten, er klagt ihm. Geßner 2, 37; Lasst seinen Sarg eröffnet, tretet her, | klagt jedem Bürger, der gelebt wie er. G. 2, 125. — c) mit Angabe des Erfolgs (s. 2a und 3c): Einem die Ohren voll k. ꝛc. — d) mundartl. = ver-k. (s. d.): Fingen auf einmal alle Drei an, vor Gericht zu k., der den Bormann, den Simpel, die Andern den Fritz. vHorn Schmj. 22. — 2) intr.: a) sein Unbehagen oder sein Schmerzgefühl darüber, daß Etwas nicht so ist, wie es sein sollte, wie man es haben möchte, in Worten ꝛc. äußern: Über Etwas k.; Um einen Todten k. (s. 1b); Über einen Verlust, um das Verlorne k.; Man wird k. um die Äcker. Jes. 32, 12; Über schlechte Zeiten, über schlechte Verdauung, über Kopfweh, über den Kopf (s. 1a) k.; Er klagt über deine Unarten bei deinem Vater; Meine Mutter klagte um [über] diese Einschränkungen niemals. Lewald Leb. 4, 4; Die am schlimmsten über diesen Punkt [wegen dieses Punkts] über ihn klagten. Pestalozzi 4, 248 ꝛc.; versch.: Wenn Freundschaft über [vgl. bei] einer Urne klagt. Gotter 1, 2, vgl.: Ich muß bei den Hürden in der Wüste k., denn sie sind so gar verheeret. Jer. 9, 10 ꝛc.; mit abhäng. „daß" s. 1a. — Oft ohne abhäng. Verhältnis: Bitterlich k.; Ich klagte so nöthlich. Gotthelf 5, 41; Heulen und k.; Trauern und k.; K. und weinen ꝛc.; „Ist er schon lange krank?" Er klagt wenigstens schon lange (s. 3b); Daß die Reisenden auswendig [über unser Wirthshaus] spotten und die Gäste inwendig k. G. 6, 321 ꝛc. So auch im (subst.) Infin.: Weinen, lachen, k., tanzen hat seine Zeit. Pred. 3, 4; Wurden vollendet die Tage des Weinens und K–s über Moses. 5. Mos. 34, 8; Die Sprachverwirrung, über welche seit einigen Jahren so viel Klagens ist. W. 33, 382; ferner: Ungeklagt (s. 1b) auch mit akt. Sinn: „Merkur beklagte sich bitter." | Hättest du kein Ohr für seine Klagen, | er wär' auch ungeklagt zurückgekehrt. G. 7, 233, vgl. ungegessen ꝛc. — b) eine Klage (s. d. 2b) beim Gericht ꝛc. anbringen: Bei oder vor einem Gericht, Richter ꝛc. über eine Rechtsverletzung, wegen einer Beleidigung ꝛc. gegen oder wider Jemand, auf Entschädigung, auf Gefängnis, auf Ehescheidung [den Antrag stellend] k. Auch ohne Präpos.: Wenn du nicht gutwillig bezahlst, so muß ich k.; Schulzens Hadrian ging k. Lichtwer 87; Wo Nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren; geht nur k. Spindler Stadt 1, 39 ꝛc., auch im substant. Infin.: Das K. hilft bei diesem Schuldner zu Nichts. — 3) refl.: a) (mundartl., veralt.) = sich be-k. (s. d.): Wenn er die 3 Neuthaler für sich behalte, so könne der Meister sich wahrhaftig nicht k. Gotthelf U. 1, 181; Die armen Leute klagten sich ab [ob, über] Günthram und seiner unrechtlichen Vertruckung [Unterdrückung]. Stumpf 531b; Klagte sich, daß er kein Geld hätte. Weidner 325 ꝛc., ferner (s. 1b): Also hat der Prophet auch gesagt: Es sollen sich selb uber ihn k. alle Geschlecht der Erden, spricht nicht: sie sollen ihn k., sondern sich selb uber ihn k. ꝛc. Luther 1, 167b. — b) oft = über Unwohlsein klagen (s. 2a): Es zeigt viel Gutes an, wenn sich die jungen Weiber k. Gellert 1, 114; Ich klage mich nicht so leicht. 3, 385; 250; Mein armes Estherchen! sie klagt sich abermal. Gotter Sch. 84; Gotthelf 5, 42; Sich zu k. und lagerhaftig zu werden. Olearius Reis. 250b ꝛc. — c) zuw. mit Angabe des Erfolgs (s. 1c): Sich heiser k.; Ich wollte mich todt an deinem Halse k. und Verzeihung erringen. Klinger Th. 2, 212; Ob wir uns darum zerrissen und krank klagten. Luther 6, 115a. — 4) Klagung, f.; –en: ugw. außer Zsstzg. (s. d. und Klage), ebenso: Klager (s. Kläger).

Zsstzg. vgl. die von weinen, z. B.: Áb-: 1) tr.: Einem Etwas a., nam. [2b] durch eine Klage abnehmen (vgl. abrechten). V. Ar. 1, 256. — 2) refl. [3c], durch Klagen — sowohl sich abmatten, als auch: — sich erleichtern. — 3) (vralt.) Einem a., absagen, ihm den Absagebrief oder die Abklage zusenden. — Án-: tr.: 1) [2b] Einen (oder Etwas) anschuldigend ver-k. (s. d.), bes. ihn so bei Jemand, nam. bei einem Gericht, ver-k.: Einen, sich selbst eines Verbrechens, einer Schuld a.; Einen einer Sache wegen, um derselben willen, um dieselbe a., welche Sache der Beweggrund der Anklage ist und also nicht immer — was der Genit. bez. — die zur Last gelegte Verschuldung: Er wurde der edelsten Handlungen wegen von seinen Neidern eines Verbrechens angeklagt; Sie klagten um Antheil an seinen einzuziehenden Gütern ihn der Majestätsbeleidigung an; Er klagte sich um seiner Gewissensbisse willen selbst des Mordes, sich als Mörder an; ungenau: Sie klagte sich [um] ihrer Liebe [willen] an. Lewald W. 2, 439; vralt.: Ich werde angeklagt über [s. d. † mit Dat. statt Accus.] der Hoffnung ꝛc. Ap. 26, 6 = um der Hoffnung und Auferstehung willen der Todten. 23, 6 ꝛc.; Einen auf Tod (oder Leib) und Leben a.; Klagte sie an, daß sie ihre Brüder ums Geld verkauft und die Feinde hätten davon kommen lassen. 2. Macc. 10, 21; Man hat mich manches Lasters angeklagt. Chamisso 3, 227; Um Mord ihn anzuklagen. 213; Die irdischen Dinge der Eitelkeit anzuklagen. G. 22, 161; Goethe . . ., nie maßvoller als im Klagen und A., hat doch . . die ganze Schmerzempfindung über Schiller's Geschick zusammengedrängt in jene a–d mahnenden Worte. Stahr Weim. 99; Sich eines thörichten Stolzes anzuklagen. W. 19, 345; Der Angeklagte vertheidigte sich, wurde freigesprochen, verurtheilt ꝛc. — Anklagung, gw.: Anklage (s. d.). — 2) (vralt.) Etwas a., als Kläger Anspruch darauf erheben, vgl. ein-k. ꝛc. — 3) Einem Etwas a. (vgl.: es ihm anwünschen, anzaubern ꝛc.), nam.: eine Krankheit. — Ǖf- [2a]: Zum Himmel a., empor-k. — Ǖs-: 1) intr. [2a], zu Ende klagen: „Wehe! wehe!" Sie hatte nicht ausgeklagt, als ꝛc. G. 19, 402; Kl. M. 13, 674 ꝛc. — 2) tr. [2b]: Einen a., ihn durch eine Klage oder einen Prozeß aus seinem Besitz treiben: Der erste Pachter war auszuklagen, ein neuer einzusetzen. G. 27, 80; L. 1, 400 ꝛc. — Ferner: Ausgeklagte Wechsel, Schulden ꝛc. (s. Ein-k.); Der im Amtsgericht eine Schuld auszuklagen hat. Musäus Ph. 3, 146; Fordern ihr ausgeklagtes Kapital. W. Att.M. 2, 2, 71 ꝛc. — 3) refl. [3c], sich durch Klagen erleichtern: Von hundert Sorgen sich auszuklagen und auszuweinen. Gutzkow Zaub. 3, 280, ähnl.: Sein Herz a. ꝛc. — Be-: 1) tr. [1b u. 2a], sein Schmerzgefühl über oder in Bezug auf einen Ggstd. in Klagen aussprechen, vgl. bejammern, beweinen, bedauern ꝛc.: Einen Verstorbnen b., seinen Tod b., die Hinterbliebenen wegen ihres Verlustes b.; Sterben und weder beklagt noch begraben werden . . Sterben und nicht begraben noch geklagt werden. Jer. 16, 4 u. 6; Reineke lag für todt . . . Ich schrie und beklagt' ihn. G. 5, 209; 133; Indem ich . . Winckelmanns Abscheiden grenzenlos beklagte. 21, 140; [Sie] b. mit mir unser gemein[sam]es Geschick. 1, 259; Schnelle Räder tragen | dich von dem unbeklagten [ohne Klage verlaßnen] Ort. 6, 55; Die Seel' Elpenoris, welches Leib noch unbeklagt und unvergraben lag. Schaidenreißer 46a; Du sagst, man beneide mich . . B. soll man mich vielmehr. Sch. 188a; Einen solchen Mann soll man nicht klagen . . .; beklagt den, der ꝛc. Zinkgräf 1, 275 u. ä. m. Dazu: Beklagung, f.; –en: Aber es scholl weithin die Todtenbeklagung der Weiber ꝛc. — 2) tr. [2a] (vralt.), eine Klage gegen, über Jemand erheben, jetzt gw. ver-k.: Dem kein Schwein stirbt, was darf der Sankt Töngis b.? Fischart B. 189a; Will . . dein Gewissen dich für [vor] dir selbst b. Logau 2387; Dein eigen Gebet . . ist wider dich, bezeugt dich, beklagt dich. Luther 1, 72b; Man beklagte sie wegen der Hurerei. Opitz Arg. 2, 147; Er ward . . etlicher Mißthaten beklagt. Stumpf 172a ꝛc. Üblich nur noch in dem substant. Partic.: Der Beklagte, vgl. Antworter, oft ohne Artikel: Der Kläger sagt: „Auf meinem Felde | hat er dem Wilde nachgehetzt." | Beklagter: „Nein" ꝛc. Hagedorn 2, 255 u. a., auch: Ob des Klägers Hammelbraten | feister als Beklagtens ist. Langbein 1, 246; Der Gegen- oder Wider-Beklagte, s. Gegenklage, mit den Fortbild.: Die Beklagtin. Hippel Leb. 3, 90 (vgl. Bedienter ꝛc.) und in jurist. Aufsätzen ꝛc.: Beklagtischer Anwalt ꝛc. — 3) refl., z. B. (s. 1): Ich beklage mich und ihn wegen unsres Verlustes ꝛc., nam. (vgl. 2): Beschwerde, Klage führen über Etwas: Sich über (ob) Etwas oder Einen, wegen Desselben bei oder gegen Jemand b., z. B. Offenb. 18, 9; Bei Allem, was mir täglich Übles begegnet, beklage ich mich gegen ihn. G. 29, 9; Ich hätte bessern Grund, | mich über euch recht bitter zu b. W. 11, 230; Wie hier . . sich alle Redliche b. | ob dieses Landvogts Geiz und Wütherei. Sch. 519b und dafür veralt.: Es beklagt sich auch Julianus bei dem Kaiser . . ab der Trägheit seiner Hauptleuten. Stumpf 185a ꝛc. und veraltend oder in der gehobnen Rede mit bloßem Genit.: Haben sich die Laien der Sakramentsstümmelung nicht zu b. Fischart B. 100a; B. sich auch ihres Leibs als übel geschlagen. Garzoni 518b ꝛc.; Deß beklag ich mich vor euch. V. Ar. 1, 238; Sollt' ich mich Dessen b.? Zschokke 1, 75 ꝛc., s. Er-k. — Ein- [2b], tr.: durch eine Klage eintreiben: Eingeklagte Wechsel, Schulden ꝛc. in Bezug auf den Gläubiger, wie „ausgeklagte" auf den Schuldner. — Er-, refl.: mundartl. = be-k. 3: Deß erklagten sie sich gegen K. Rudolfen. Stumpf 369b; 427b; 544a u. o. — Empōr-: auf-k. — Entgégen-: Einem e. — Fêhl- [2b]: erfolglos klagen. — Fórt- [2a u. b]: fortfahren zu klagen, weiter klagen. — Gégen-: eine Gegenklage (s. d.) anstellen. — Hín-: 1) refl. [3c], so lange klagen, bis man hin schwindet ꝛc. — 2) intr. (sein), s. vorüber-k. — 3) Hin- und her-k., s. Hin- und Herklage, vgl.: Klagt nur Etwas her [bringt nur irgend eine Klage vor]. Weise Abs. 355. — Mít- [2a u. b]: gemeinsam mit Andern klagen: Die Cypresse, die mit-

klagt. Kl. Od. 2, 244. — Nāch⸗: 1) [2a] nach dem Vorgange und Beispiel eines Andern (des Vorklagenden) klagen: Also sprach sie mit Thränen, es klagt' unzählbares Volk nach. Ilias 24, 776, s. nachseufzen ꝛc. — 2) [2a] Einem n., hinter ihm, der nicht mehr da ist, her klagen, ihm klagend nachrufen, z. B.: Ganz Israel klagt ihm [Salomo bei dem Sohn und Nachfolger Rehabeam] nach: „Dein Vater hat unser Joch hart gemacht" ꝛc. H. R. 7, 102, vgl. 1. Kön. 12, 4, nam. aber von sehnsüchtiger Klage um den Dahingeschwundnen und Zurückgewünschten: Dem Verstorbnen klagte das Vaterland nach. G. 22, 83; Klinger Giaf. 379, auch von Sachen: Wie schwand so schnell das schönste Glück! | Ich seufz' und klag' ihm nach ꝛc. — 3) [2b] eine Nach⸗ oder Gegenklage anstellen. — Über⸗, tr. [2a]: lauter klagen als Jemand, ihn klagend übertönen. — Um⸗ [2a], tr.: mit Klagen umgeben ꝛc.: Des Edeln viel umklagtes Grab. — Ver⸗: 1) [2b] über Jemand Klage führen, gegen ihn klagbar werden, vgl. an⸗k., das, dem darin liegenden Begriff der Anschuldigung gemäß, den Bezug auf eine strafbare Handlung hervorhebt, um derentwillen die Anklage erfolgt und auf deren Bestrafung der Anklagende, der nicht immer der durch die strafbare Handlung Verletzte zu sein braucht, anträgt. Demgemäß bezieht sich in der Rechtsspr. an⸗k. auf das peinliche, — ver⸗k. auf das bürgerliche Rechtsverfahren: Der Staatsanwalt klagt Einen des Mordes, des Diebstahls, des Hochverraths an ꝛc., der Gläubiger dagegen verklagt den Schuldner, um zu seinem Gelde zu gelangen; Der Angeklagte wird freigesprochen, der Verklagte gewinnt den Prozeß ꝛc. Und dieser Unterschied wird auch sonst gw. beobachtet, doch findet sich ver⸗k. als der allgemeinere Ausdruck zuw. für an⸗k.: Einen bei Jemand ver⸗k.; In der [Ge]fahr, daß wir um diese heutige(n) Empörung verklaget möchten werden. Ap. 19, 20; Daß ich Euch vor dem Vater ver⸗k. werde. Joh. 5, 44; Die Gedanken, die sich unter einander ver⸗k. oder entschuldigen. Röm. 2, 15; Daß man auf Leib und Leben ihn verklage. Sch. 447a; Du bist des Hochverraths verklagt. 366a; Der Verklagte, gw. Beklagte, s. be⸗k. [2], wofür es mhd. gw. (s. Benecke 1, 834). — Ugw. mit Dat. statt des persönl. Obj.: Man darf nicht frei davon reden, sie könnte Einem sonst ver⸗k. Auerbach Leb. 1, 130. — Zu meiner Verklagung. L. 1, 432; Heulende Selbstverklagung. Sch. 113a, s. Selbstanklage. — 2) mit Klagen verbringen, z. B.: a) [2a] Die Tage verseufzen und ver⸗k. — b) [2b] Sein Geld verprozessen und ver⸗k. — 3) im Partic.: durch Klagen sich entstellen, abhärmen: Das verklagte und verweinte Gesicht, mhd. so auch refl. — Vōr⸗: 1) Ggstz. von nach⸗k. (s. d. 1 und 3). — 2) [2a] Einem Etwas vor⸗k., in seiner Gegenwart klagen, so daß und damit er es höre: Nie klag' ich eurem Ohr | die Seufzer meines Herren wieder vor. Schlegel Sh. 2, 241. — Vorüber⸗ [2a], intr. (sein): klagend vorüberziehn: Am Eurotas, der in rettungsloser Schmach an Lacedämons Schutt vorüberklagt. Hölderlin H. 2, 49 und ähnlich mit andern eine Ortsveränderung bezeichnenden Vorsilben. — Wēh⸗ [2a]: 1) intr., eine Wehklage erheben, laut jammernd klagen: Sophie hätte vor mir gewehklagt. Iffland 9, 1, 150; Fledermäuse, die Tag und Nacht girrten und wehklagten. Musäus M. 1, 23; [Die Vögel] alle, auf grünende Stauden | gegen einandergesetzt, wehklagten. V. Mosch. 1, 49; Deß wehklagst du laut. Ar. 3, 304, so auch als sächl. Hw.: Ihr W. über Die, so sie zwungen. Richt. 2, 18 ꝛc. — 2) tr. = über Etwas oder Einen w., mit lautem Jammer be⸗k.: Seufzend liegt er darauf und umhäuft sich die Seele mit Jammer, | dein Geschick w–d. V. Od. 11, 196; Ihn wehklageten Faune. Vers. — 3) in Doppelzsstzg., z. B.: a) (zu 1) Unmuthsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen Göttern. V. Od. 12, 370. — b) (zu 2) Voraus das Ende vernehmen, sei mir fern! | Voraus be⸗w. ist's. WHumboldt 3, 41. — Wĭder⸗: eine Widerklage erheben oder anstellen: Der Beklagte hat widergeklagt. — Wīeder⸗: aufs Neue klagen. — Zer⸗, refl. [3c]: s. sich zerhärmen — u. ä. m.

Kläger, m., –s; uv.; ⸗in, f.; –nen: eine klagende Pers., z. B. veralt., mundartl., in dem Sinn des Jammernden, Wehklagenden, Trauernden, Pred. 12, 5; Schm. 2, 355 (s. Anm.); dagegen gw. in dem Sinn des gerichtlich Klagenden: Wo kein K. ist, ist kein Richter. Sprchw.; Ap. 23, 23; 25, 16; Hört den Beklagten [s. d.] so gut als den K. G. 5, 165; Ich .., der K. und der Anwalt meiner selbst. Schlegel Sh. 1, 167; Nie erfuhr der Delinquent seinen K. Sch. 791a.

Anm. Im jurist. Stil: Klägern [K–in] trete vor. HKleist Kr. 48, so auch als Mz. von K. (vgl. Bürgermeister). — Ohne Uml., nam. auch in den Ableitungen von den Zsstzg. von klagen (in dem Sinne von wehklagen), z. B.: Töne dem Klager, goldene Leier. Kl. Od. 1, 267 ꝛc.; Des verschwundenen Glückes Beklager, Bewehklager (vgl. die Nachs. † Er). — Klägerei = Querel; ein unaufhörliches beschwerliches Klagen (gerichtl.). Campe, — vgl.: Das Geklage (allgm.), s. Gestöhn, Geseufz ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von klagen und s. Anm., nam. in dem gerichtl. Sinn, z. B.: Ān⸗: Der Staatsanwalt als der öffentliche A. ꝛc.; ohne Uml.: Unser Anklager vor Gott. Luther 6, 482; Als Tadler oder Anklager. Mendelssohn 5, 396 ꝛc. — Gêgen⸗. — Hāūpt⸗ ꝛc.: der hauptsächliche Kläger; mundartl. auch der hauptsächlich Trauernde bei einem Leichenbegängnis. — Mĭt⸗. — Nāch⸗: Gegen⸗K. — Ver⸗: Weib, wo sind deine V. [„An⸗K." Es.] Joh. 8, 10; Ap. 23, 35; Da die V. auftraten. 25, 18 [„Kläger". Es.]; Er machte sich los und seine V. | wurden zu Schanden. G. 5, 190; 177 ꝛc.; Der V. unserer Brüder, der sie verklagte Tag und Nacht. H. R. 7, 293 (Offenb. 12, 10); So werde ich der nichtswürdige V. meiner Geliebten. L. 7, 294; Dein mächtiger V. | Satan. Schubart 1, 66, — jetzt meist „Kläger" oder „Ankläger", vgl. Verklagen 1. — Wĭder⸗ u. ä. m.

Klägerisch, a.: in der Weise eines Klägers; sich auf den Kläger beziehend: Der k–e Anwalt im Ggstz. zu dem des Beklagten; Reicht er endlich seine Rechnung k. [als Kläger] ein. Kürnberger Anm. 336.

Zsstzg. s. die von Kläger: Die an⸗k–de Thätigkeit des Staatsanwaltes ꝛc.

Kläghaft, a.: kläglich, beklagenswerth: K–er Wechsel trifft den Reichsten nur, | der Ärmste kehrt zur Lust. V. Sh. 3, 256.

Kläglich, a.. s. jämmerlich: 1) klagend und jammernd, mitleidig: Der Eremit sah drauf den Helden k. an. Gellert 1, 260; Er ächzte beweglich | und krächzte k. Rückert Mak. 1, 70; Der Zaum, um den sie k. thut [klagt, jammert und weint]. W. 11, 25. — 2) beklagens⸗, bejammernswerth: Die k–e (s. 1), nicht die rührende Gestalt eines Unglücklichen. Er verrieth das Darben der Sinne, den Schmerz der Seele verrieth er nicht. Börne 5, 266; Kein k–er Thier hat Jemand gesehen. G. 5, 139; Des k–sten Todes zu sterben. V. Od. 23, 79 ꝛc. — 3) (s. 2) erbärmlich, schlecht, jämmerlich, miserabel: Die Einrichtung des Verpflegungsdienstes und der Ambulanzen war k. Hackländer SoldKr. 187 ꝛc. und nam. hierzu: Diese Rolle ist von einer so erbarmungswürdigen K–keit. Stahr Nat.⸗Z. 12, 283 ꝛc.

Anm. Zsstzg. sind selten, z. B.: Das Schicksal .., zu tragen ist's mit Leideklāglichkeit. Droysen Ar. 3, 248, wohl = indem das Klägliche leidend, duldend hinnimmt. Ferner: An⸗k. und veralt. Anklägig: so beschaffen, daß es eine Anklage verdient ꝛc. — Klägling, m.: Jämmerling (s. d.).

Be-klägnis, f.; –se; n., –ses; –se: das Beklagen, Bedauern, — und: etwas zu Beklagendes, zu Bedauerndes: Der nationalen B. [Mitleid] würdig. Heine Lut. 2, 28; Von bestimmten B–sen [Beschwerden] und bestimmten Forderungen. 52; 133.

* **Klair-obscūr** (frz. klār⸗), n., –s; –s: (Mal.) das Helldunkel. — **-voyant** (wojáng), a.: hellsehend, nam. im magnetischen Schlaf, so auch: Der K., die K–e, Hellseher(in), s. d.

Klamei, f.; –en: Schiff.: Balkenfüllung, Riegel, die nach der Länge des Schiffs zwischen die Balken eingezapft sind, um ihnen mehr Festigkeit zu geben, auch „Kalmei". — **-en**, intr. (haben) und tr.: beim Kalfatern das Werg mit dem Klamei⸗Eisen (s. d.) eintreiben.

Klámm, a.: 1) klemmend und beklemmt, eng, knapp, gedrang, — überhaupt so daß keine freie Ausdehnung und Bewegung statthat: K–e Schuhe; Es ist mir so k. [bang] ums Herz. Adelung; K–e Hände, klebrigfeucht von Schweiß (s. 2), Brem. Wörterb., und noch öfter: von Kälte erstarrt, so daß man die Finger nicht frei bewegen kann (s. Verklammen) und scherzh. z. B.: Wenn er Geld ausgeben soll, sind ihm die Hände k. ꝛc.; Der Baum .. regte die Blätter kaum, | denn sie waren schwer und k., | waren k. von Blut. Freiligrath Pol. 2, 36; Meine Zeit ist mir .. so kurz zugeschnitten gewesen, oder vielmehr ich habe sie mit meiner thörichten Arbeit .. mir selbst so k. (s. 3) gemacht. L. 12, 267 ꝛc. — 2) an einander klebend (s. 1), zusammenballend, nam. vom Schnee und so auch (Bergb.): fest gediegen: K–es (od. klemmiges, s. klammgelliges) Gestein; K–es [gediegnes] Gold, niederd. „klammer". Brem. Wörterb. — Vgl. k., wie gellig (s. d.) = pur, lauter, z. B.: Aus klam lauter Gnaden und Barmherzigkeit. Matthesius Pr. 141; Rechtf. 12 ꝛc. — 3) in knappem Maße vorhanden und durch knappes Vorkommen beschränkend und einengend: Das Geld ist augenblicklich hier sehr k.; Der Müller kann nicht alles Getreide abmahlen, weil ihm das Wasser k. ist; Das sind k. 10 Pfund, nam. im Bergb., sonst gw.: knapp und bair. „kleber". Schm. 2, 351; In so k–en [oder knappen] Zeiten muß man jeden Dreier in Acht nehmen. — 4) dazu in allen Bed.: **Klámmheit**, f. (vgl. Klamme, in der Anm., und Klemme).

Anm. Häufige Nbnf., nam. zu 3: Wer kehrt sich an die klemmen Zeiten. Günther 217; Hebel 3, 379; König Kl. 1, 88; Der Vogt ist in sehr klemmen Umständen. Pestalozzi 1, 312; Bei gegenwärtigen geldklemmen Zeiten. Musäus Ph. 4, 234, wie gw. das Hw.: Die Klemme (s. d.), während es nur selten heißt: Ein Schild gegen Geldklamm. Gotthelf Sch. 280. — Von agf. clam, Band; dazu gehören auch (vgl. Krampf, Anm.) mhd. klam, m., und klamme, f., das krampfhafte Zusammenziehn, Beklemmung, Beengung, Fessel, vgl.: Klamm, m., –(e)s; –e: Luftröhrenkrampf. Adelung; vgl. schles.: Der Klamp. Weinhold; Das hitzig Geschwär hinder den Ohren, die Ohrklamm genannt. Ryff Th. 55 ꝛc., vgl. Rankkorn. — Ferner: Klamme, f.; –n: enge Berg⸗Spalte, ⸗Schlucht (s. Klemme 2): Wir traten in eine Klamme .. Die ganze Klamme war entstanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. Wir kletterten aus dieser Tiefe hervor ꝛc. G. 21, 254; Während tief unten in den Kesseln der Klammen Nebel kochen und gären ꝛc. Waldau N. 1, 7, vgl. Schm.: Die Klamm, das Klám. — Ferner niederd. (s. 2): Ein Klamm Butter. Brem. Wörterb., entsprechend dem schwzr.: Ankenballe. — Ferner gehört hierzu: Klam(m)en: 1) tr.: eng zusammenfügen, z. B.: Zuckten .. die Achseln, klammten die Hände zusammen. Alexis H. 1, 1, 119. — 2) intr. (sein); Er⸗, und noch häufiger: Verklammen, vor Kälte erstarren, von Fingern und Zehen und danach auch von Händen und Füßen und dann auch von der Person selbst ꝛc. (s. Klamm 1): Und bin ich erklammt, so erstarrt man über solche .. Poesie. Zelter 4, 157 ꝛc.; Sie [die Finger] verklammten ihm, er fror, daß er zitterte. Willkomm Banko 1, 268; Sie verklammten doch bald darauf vor Kälte. Forster R. 1, 90; vgl.: Rieben uns nach dem Beispiele des halb „erklahmten" Pfarrers von Zeit zu Zeit die Hände. Goltz 1, 89; Eine Anzahl halb „verklamter" Unglücklicher. FrReuter Unterhalt. (1855) 2b; An Händen und Füßen verklomt. B. 62a; Ein Kind mit Flügeln trat | zu mir herein verklommt. Gleim (Iris 7, 678); ferner: Durchnässt, erstarrt, halb verklommen. Kosegarten Rh. 2, 64; Der du .. Holz dem Verklommnen spendetest. 172 ꝛc.; Auch sind mir die Finger ganz verklommen, so kalt ist es schon auf meinem Zimmer. L. 12, 470; auch übertr.: Die Erlaubnis zu sprechen entwickelt den Geist dieser verklommenen Mainzer. Forster B. 2, 323; Waren von der großen Nachkälte so erstarrt und verklummen, daß sie kaum von den Pferden steigen und gehen kunnten. Olearius Reis. 250b; Halb verklummen, a. Dazu: Verklommenheit, s. Anm. zu Klemmen, Klimmen und Grimmen; schwzr.: Klammern, impers.: an den Fingern stark frieren: Es klammert, klummert mich. Stalder. — Zu demselben Stamm gehören: Klammer, Klampe, klemmen, klimmen ꝛc., auch Krampe und Krampf, vgl. ferner: kleben, Klette, klettern ꝛc.

Klámmer, f.; –n; –chen, lein; ⸗, –n⸗: 1) in bestimmten Fällen etwas Festhaltendes, fest Umschließendes, so nam. a) Bauk. ꝛc.: ein Werkzeug, zwei Stücke Holz oder Steine zu verbinden, gw. ein eiserner an beiden Enden rechtwinklig umgebogner Stab, doch auch mannigfach gekrümmt, s. Dobrik 393, ferner auch

hölzerne K–n, theils aus zwei Schwalbenschwänzen (s. d.) bestehend, theils ein sogen. verlorner, d. h. in die beiden zu verbindenden Hölzer eingelaßner Zapfen ꝛc.: Wir müssen alle K–n gebrauchen, auf daß unser Schiff nicht zerschellt werde. Chamisso 5, 109; Weil annoch das Gebälk fest hält in den bindenden K–n. V. Od. 5, 361 ꝛc.; Das Laufbrett [des Preßkarrens], welches .. mehrere metallene Backen oder K–n besitzt. Karmarsch 1, 398 u. ä. m. — b) Bergb. (s. a): K–n, Fahrt-K–n, die zur Erleichtrung des Aus- und Einsteigens oben neben den Fahrten angebrachten eisernen Handgriffe. — c) Schlosser.: Krampe (s. d.): An jeder Thüre und Öffnung im Hause vorsichtig(e) Klinken und K–n zu machen. Stilling 1, 58; Vorfliegt die Eisen-K. | Er drin, die Mönche draus. Freiligrath Garb. 96. — d) Uhrmach.: Rückkloben (s. d.). — e) Wirthschaft.: K–n, Wäsch-K–n, gabelförmig geschnittne Hölzer, die zu trocknende Wäsche damit auf der Zeugleine festzustecken, z. B. Alexis H. 1, 1, 7 u. ä. m. — 2) übertr., s. 1 und vgl. klammern: etwas fest Umschließendes oder Umschlingendes, z. B.: Werfe meiner Arme K. | um sie her. Daumer 1, 263; Die zwei Arme fest | wie zwei K–n auf die Brust gepresst. Meißner Gd. 9; In des Unglücks K. [das Einen fest und beengend umschlossen hält], | in der Armuth Jammer. Rückert Mak. 1, 20; Du [des Baumes Wurzel] fandst den Weg ohn' Augen | durch ehr'ne Felsen-K–n | zu kühler Wasser Kammern. Schlegel Gd. 1, 223 ꝛc. — 3) in Schrift und Druck = Parenthese (s. d.), als Zeichen von etwas Eingeschloßnem, und zwar untersch. man genau die eckige K. [ ] von der runden Parenthese ( ), s. Franke Kat. 37, doch wird dieser Unterschied nicht überall beachtet: Wird eine Summe oder eine Differenz als Zahlzeichen aufs neue mit einem Ausdruck verbunden, so muß sie .. erkennbar bleiben. Dies geschieht am bequemsten dadurch, daß man sie in K–n einschließt ꝛc. Ohm Syst. d. Math. 1, 14; Eure Schreibart ist so reich an K–n und Vorbedingtheiten. Zelter 4, 111 ꝛc.

Anm. Mhd. klam(m)er, s. Klamm, Anm., nam. klammen (1) und Klampe. Dazu: klammern, mhd. klembern, plattd. „klabbern", nam.: „sich anklabbern", was an „kleben" (s. d. und Klette) anklingt.

Zsstzg. vielfach, nam. nach Art der Benutzung oder nach der Form, z. B.: Bánk-: zum Festhalten des auf der Hobelbank zu Behobelnden. — Ēisen-: eiserne Klammer, z. B. [1c]. — Fāhrt- [1b]. — Félsen- [2]. — Schlépp-: Schlepphaken. — Schwúng-: an Kutschen die Schwungriemen haltend. — Spérr-: Etwas zu versperren, z. B. [1c].' — Trócken-, Wäsch- [1d]. — Wínkel-: nach rechtem Winkel gebogen ꝛc. — u. ä. m.

Klámmerig, a.: verklammt, von Frost erstarrt.

Klámmern, tr., intr. (d. h. mit zu ergänzendem Obj.) und refl.: Etwas oder sich an oder um Etwas mit oder wie mit Klammern befestigen, schlingen, heften ꝛc., so daß es innigst fest daran hält und haftet, z. B.: Die Wäsche an die Leine fest k.; Auch dem Blute der k–den Hände entglitt | der verwitterte Fels. Baggesen 2, 31; Die sich mit eiserner Gewalt | noch fest und fester an dies Dasein k. möchten. Beer Arr. 62; Will dir hin zu Füßen sinken, | mich um dich k. Göckingk Lieb. 71; Die den verderblichen Brander mit eigener Hand an das Admiralschiff der feindlichen Flotte fest-k. G. 3, 198; Das Menschenbedürfnis .. klammert sich bald da, bald dort an Überlieferungen. 339; Hält, in derber Liebeslust, | sich an die Welt mit k–den Organen. 11, 47; An den Mastbaum klammert die Möwe sich. Heine Reis. 1, 18; So geschickt im Erklimmen des glatten Mastes .. Oben einmal angelangt, klammert er sich fest mit der gewaltigen Tatze. Lut. 1, 5; Ergriff ihn, .. k–d, bei der Hand. Heinse A. 1, 118; Er hielt und klammerte. Rückert Mak. 2, 3; [Es pflegt] .. um das Glück zu k. sich der Neid. Sch. 2b; Einen Sohn von dem Herzen des Vaters loszulösen, und wenn er mit ehernen Banden daran geklammert wäre. 105b; Daß der Krank' es ahnend hört | und sich fest ans Kissen klammert. Schlegel Sommern. 5, 1; Ich will an sein Gesicht mein Auge k. Haml. 3, 2 ꝛc. Ungw. (vgl. binden 3b) mit „an" und Dativ: Nur im wackelndsten Falle würde ich mich noch ein bischen festgeklammert haben an der Armlehne. Heine Verm. 1, 114, s. Auf-k. — Klammerung, gw. von der Zsstzg.

Zsstzg. vgl. die von binden, heften ꝛc., z. B.: Ab-: etwas mit Klammern Befestigtes abmachen, los-k. ꝛc. — An-: Das A. an das frühere Leben. Auerbach Ab. 18; Auf der Wiege selber lieget | angeklammert, angeschmieget | regungslos das zarte Weib. Chamisso 3, 350; Nun fühl' ich erst | den dringenden Beruf, mich anzuklammern. | Ich lasse dich nicht los. G. 13, 349; Sich recht an den Tod a., wie an den einzigen Enthüller des großen Lebensräthsels. Gutzkow R. 8, 383; 'Ne Eule klammert sich ans Fenster an. Werner Febr. 29; Wie ein Schiffbrüchiger an ein Brett fest angeklammert. W. 18, 228; Den Eigensinn, womit sie sich an die sonderbare Grille angeklammert. 9, 253 ꝛc. — Āūf-: klammernd auf Etwas befestigen: Die Wäsche auf der Leine a. — Be-: klammernd fassen ꝛc.: Der Arzt .. fällt auf den Kranken zu, beklammert Puls und Hand. Canitz 228. — Ēīn-: klammernd oder in Klammern einschließen: Das Eingeklammerte, in Parenthesen Geschloßne; [Sie] klammerte mit tausend Küssen den Herrn Gemahl in ihre Arme ein. Langbein 2, 118; Wie man Kapaunen .. in enge Behältnisse einklammert zum Fettwerden. Jp. 15, 21; Sich in den gegenwärtigen Augenblick e., wie wenn er allein wäre. Pestalozzi 5, 13; Genug hab ich die bleiche Hand | ins Gitter meines Kerkers eingeklammert. Schubart 1, 83; Die Dohle hatte sich in die Wolle so eingeklammert [eingekrallt], daß ꝛc. — Lōs-: etwas Festgeklammertes losmachen, s. Ab-k. — Úm-: klammernd umschlingen: Der [von der Schlingpflanze] umklammerte Stamm. Burmeister gB. 2, 239; Chamisso 4, 40; Immer möcht' ich noch umklammert | noch von ihren Armen sein. G. 1, 27; 4, 81; Wie eine Schlange .. alle Glieder umklammert. Hölderlin H. 1, 60; Jp. 2, 9; Seine Habichtsnase, die sein Knebelbart gleich einer Parenthese umklammerte. Pfeffel Pr. 1, 148; Wann der Wurm [die Schlange] der Schmeichelei mein unbewachtes Herz umklammert. Sch. 254a; Am Gestein blieb jenen von fest u–den Händen | abgeschunden die Haut. V. Od. 5, 434; Umklammerte die frostige Geliebte, als ob er mit ihr zusammenwachsen wollte. W. 23, 237 ꝛc. — Ver-: mit Klammern befestigen, verbinden ꝛc. — Zū-: klammernd zuschließen: Die Thüre z., zukrampen. — Zusámmen-: klammernd an einander befestigen — u. ä. m.

Klámpe, f.; –n: (s. Klammer und Krampe) in best. Fällen etwas zur Verbindung und Befestigung Dienendes, nam.: 1) Bauk.: Querbalken zur Verbindung der Pfähle des Rosts im Grunde eines Gebäudes. — 2) Böttcher.: ein gabelähnliches Holz, den ersten Stab eines zu fertigenden Gefäßes an dem Bande fest zu halten. — 3) Deichb.: Binnen-Berme (s. d.), eine etwas niedrigere Verstärkung des Damms auf der Binnenseite mit einem vor Überschwemmung gesicherten Fuß- oder Fahrweg. — 4) Fischer.: ein unten gespaltner Stock, Krebse damit zu fangen, Krebs-K. Berliner Fischerei-Policeiordn. (12. April 1859) § 8i. — 5) Schiff.: Hölzer als Unterlage für größre oder zur Befestigung derselben aufgespickerte hakenförmige Hölzer, worauf das laufende Tauwerk belegt wird, s. Zsstzg. Bobrick 119 u. 393 ff.

* **Klān** (engl.), m., –s; –s: Stamm, Sippschaft.

I. **Kláng**, m., –(e)s; Klänge; Klängchen; -: 1) das Klingen (s. d.), ein klingender Schall im Ggstz. zum dumpfen Schall oder zum Geräusch und Getöse, worin sich kein bestimmter Ton unterscheiden läßt, vgl.: Ins k.-los dumpfe Höllenreich der Nacht. G. 13, 42; Eine k.-volle, k.-reiche Stimme (s. Metall); Der K. der Töne .. Die Physiker sind .. über diesen Punkt nicht ganz einig, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß der K. von der Ordnung abhängt, in welcher sich die Geschwindigkeiten und die Veränderungen der Dichtigkeit in den verschiedenen zwischen den beiden Enden der Welle liegenden Luftschichten folgen ꝛc. Pouillet 2, 41; Derselbe Ton, von verschiednen Instrumenten hervorgebracht, hat einen ganz verschiednen K. ꝛc.; doch steht häufig K. für den Ton (s. d.) selbst, insofern jedoch nicht sowohl auf die Höhe und Tiefe geachtet wird als auf das Klingen und Tönen überhaupt, ebenso für das (klingende) Wort, zuw. auch im Ggstz. des Inhalts und der Bedeutung: Hohle, leere Klänge ꝛc., vgl. noch: Hall, Schall, Laut ꝛc.: K. der Gläser, Becher, Glocken, eines Instruments, des Silbers, des Goldes, einer Münze ꝛc.; Dies Geldstück hat keinen, keinen guten, keinen reinen, hat einen dumpfen K.; übertr.: Sein Name hat einen guten K. [er gilt] an der Börse, in diesem Fach ꝛc.; Klingt nun den letzten hellsten K. | dem grauen Ruhm beim grauen Wein! Arndt 379; Daß, gut besaitet, ich Klänge habe, die anders lauten. Chamisso 5, 106; Beim K. der Becher. 4, 21; Dann muß K. der Gläser tönen. G. 4, 7; Zum zweitenmal soll mir kein K. [wiederkehrender Reim] erschallen, | er müßte denn besondern Sinn begründen. 23; Durch allen Schall und K. | der Transoxanen | erkühnt sich unser Sang | auf deine Bahnen. 47; Ton und K. .. entwindet | sich dem Worte. 149; Der Leier K. 9, 220; Daß dir der Name „Eduard" besser gefiel, wie er denn auch von angenehmen Lippen ausgesprochen, einen besonders guten K. hat. 15, 24; Bekannte Sprüche, Reime, Ausdrücke und Wendungen, die ich 100mal gehört und als an hohlen Klängen mich geärgert hatte. 19, 147; Als nun der Zug im Gang war — und die Kamelglock' im K. war. Rückert Mak. 1, 93; Der Weise ... folgt durch die Lüfte dem K., folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Wo Starkes sich und Mildes paarten, | da giebt es einen guten K. 78a; Die gefürchtete Gegenwart eines Lauschers erschreckte den Blick im Auge, den K. in der Kehle. 791a; Ein Feld behaupten, | wo Nichts als nur der K. von Heißsporns Namen | noch wehrbar schien. Schlegel Sh. 6, 245; Daß mit Meißel und Farb' und in gestimmtem K. | Deutschlands Genius schafft. V. 3, 7; Einen Kuß, der duftigen K. und klingenden Duft aus dem Felsen lockt. Waldau N. 3, 5 ꝛc. — a) Oft in der Verbind.: Sang und [Glocken-] K.; Ohne Sang und K. begraben; Trugen sie mit Sang und K. | den Kirchweg ihn daher. Kosegarten Rh. 3, 84; Was klang dort für Gesang und K.? | ... Horch Glocken-K. und Todtensang. Z. 14b ꝛc. — b) Ferner: Mit Kling und mit K., | mit Sing und mit Sang | schweifen die Pfeifen. Brentano; Von Kling und K., von Ach und Krach | ward rund umher das Echo wach. Z. 54a; Mit Sing und Sang, | mit Paukenschlag und Kling und K. 13a; Waren aber dem Kling und K. | der Katholiken nur zugethaner. G. 2, 205 ꝛc. (s. c). — c) (s. a) So auch in der Verbind.: Klingklang, z. B.: Sie zog dies seelenvolle Instrument ganz entschieden dem Kling-K. des Klaviers vor. Scherr Gr. 1, 280; Kling-K. singt; | Singsang klingt. V. 3, 170; Eiteler Kling-K. Hor. 2, 378; Vom fröhlichen Geschwirr der Lerche bis zum eintönigen Kling-K. der Cikade. W. 23, 96 ꝛc. Auch als Interj.: Top! top! kling! klang! [Nachahmung des Anklingens mit den Gläsern] Das ging herum. G. 11, 159; Da ging's klinkklank [wir fochten]. Berlichingen 31 ꝛc. und demgemäß auch als sächl. Hw.: Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74 ꝛc. Vgl.: Binkbank!; Ding dong dang!, Kliff (und) Klaff, Klipp und Klapp; ferner Bildungen wie die Hw.: Singsang, Mischmasch, Wirrwarr ꝛc. Ein Umlaut der Mz., der die Tonnachahmung zerstören würde, ist bei all derartigen Hw. unüblich, also z. B.: Ich hasse dgl. Singsange und Klingklange ꝛc., vgl. die Formen „klingte" ꝛc. von klingen, s. Kling. — 2) o. Mz. (mundartl.) = Klang-Lein (s. d.).

Anm. Tonw., s. 1c und kling ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, vgl. die von Hall, Schall, Ton ꝛc., nam.: a) mit Hw. als Bstw., z. B.: Beim Becher-K. Sch. 12b; Ahnungsvollen Dichter-K. Platen 1, 287; Donner-K. und Strom- und Sturmgebrause. Z. 99b; Drommeten-K. Platen 4, 287; Mag des Lebens Erz-K. [schmetternd wie Erzinstrumente ꝛc.] | durch die Seele dröhnen. G. 4, 13; Mit der Freude Feier-K–e | begrüßt sie [die Glocke] das geliebte Kind. Sch. 77b; Jetzt stimmt sie mit Gesange | zu Horn und Flöten-K–e. Uhland 287; Deinem Hügel | enttönt ein Freuden-K. Wackernagel 2, 1537; Das Wasser rauscht | im Frühlings-K–e hinnen. Arndt 4 (vgl. mhd. klanc gw. von dem Rauschen des Wassers); Geigenklänge tönen helle; Rundgesang und Gläser-K.; Hoch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glocken-K. Z. 36a; Das war wieder echter Gold-K. der Liebe. Sch. 163a; Das war der erste Stoß, der erste Lichtstrahl in die Schlummernacht der Kräfte, tönender Gold-K. auf die Laute der Natur. 690a; Dumpfer Grabes-K.; Bei frommem Harfen-K. Geibel Jun. 24; Harmonika-Klänge; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umsäuselt ihr selig mein Ohr! Uhland 8; Z. 50b; Jubel-K. G. 6, 382 ꝛc.; Lauten-K.; Leier-K. aus Paradieses Fernen. Sch. 3a; Memnons-K. Kühne Char. 1, 132 (s. Memnonssäule); Seine Stimme, deren

reinen Metall-K. er jeder Erfordernis anzupassen wußte. W. 18, 124; Deine Welt | ist nur ein Mittel-K., doch näher schon | dem hohen Ein-K. (s. d.) als den gröberen | und streitenden Volltönen. H. 16, 110; Nachtigallen-K.; Ohren-K. Spate, gw. das Ohrenklingen; Orgel-Klänge; Polka-Klänge. Gutzkow R. 4, 233; Bei dem Saiten-K. der Musen. Sch. 22b; Flöten- und Schalmeien-K. Immermann M. 3, 153; Schellen-K. und Flatterglanz. Kosegarten Po. 2, 218; Ertönt wie Schwertgeklirr und Schildes-K. Uhland 209; Wo Schlummer-K. zum fernen Pferche ruft. Seume 4; Schwerter-K.; Es ist reizend, überall den tiefen Seelen-K. zu finden [den aus der Seele stammenden]. Heinse A. 2, 17; Sieges-K.; Den Silber-K. | aus Philomelens Zauberkehle. Matthisson A. 11, 136; Deiner Schnitter Sichel-K. Grün Gd. 128; Mit Lärm .. und Sporen-K. Schwab; Dumpfe Trauer-Klänge .. Schweig, Leier! — hört, Trompeten-K. Gleim 4, 17; Umgewöhnt zu dem Waffen-K. Kl. Od. 1, 4; Lange gezogene Waldhorns-Klänge. Eichendorf Lärm 39; Wodan für Jupiter .. und statt der südlichen genau umschriebenen Figuren Nebelbilder, ja bloß Wortklänge in meine Dichtungen einzuführen. G. 22, 108; Wunder-Klänge wirst du hören [wundervolle]. Daumer H. 1, 307; Zauber-Klänge u. v. ä. — b) zuw. mit Zeitw. als Bstw., z. B. Kling-K. [s. 1c]; Der Trompete Schmetter-K. [schmetternder K.]; Diese grellen Klimpertöne ohne alles natürliche Verhallen, diese herzlosen Schwirr-Klänge. Heine Lut. 2, 83; Dafür hätte .. ein Hexameter mehr Wechsel-K. [Abwechslung des K–s] dem Ohre gegeben. B. 178a ꝛc. — Ferner mit Ew., Zahlw. und Vors. (s. Zsstzg. von klingen), z. B.: Ab-: 1) abweichender Klang: Fremde Wörter, unter deutsche gemischt, verrathen sich schon durch ihren A. Campe ꝛc. — 2) abprallender Klang: In tausend Liedern, | wo leeren A. Felsen ihm erwiedern. HGrimm Nov. (1856) 188. — 3) Miß-K.: Ich grämte mich, daß unsre Sprache so viel periodischen A. hat. Kl. — 4) das Abklingen (s. d.). — An-: 1) Klang durch Anschlagen, Aneinanderstoßen tönender Körper hervorgebracht: Am Frohnleichnamsfeste .. Bei dem A–e der Glocken (s. 2). HKleist E. 1, 108; Unter den genialischen Anklängen der Gläser. A. Schmidt (Campe). — 2) Klang, womit Etwas anhebt, anfängt, im Ggstz. der folgenden und des Aus-K–s, womit Etwas ausklingt, schließt: Nach dem A. [wie der Klang angefangen] geht die Stimme fort. H. 9, 444; Du, Zusammen-K. der Sphären, du ihr A. und Aus-K. [o Gott]. 16, 96; Jugendeindrücke ... machen meist den A. unsrer Bestimmung, sie weben das Grundgewebe, in welches spätere Schicksale .. nur den Einschlag geben. Phil. 13, 78; 10, 259; Das Stück hatte schon prächtige, kriegerisch-königliche Züge; es ist aber nur der A. gegen Das, was folgt. Rel. 7, 48 ꝛc. — 3) ein Klang, insofern er sich an Etwas anlehnt, daran erinnert, durch eine gewisse Verwandtschaft und Beziehung sich daran schließt (s. 2), eig. und übertr.: Allitterationen, Assonanzen, Reime und Anklänge überhaupt; Diese Musik hat viele Anklänge [Reminiscenzen] aus ältern Opern; Wir begegnen hier vielen Anklängen an Goethe'sche Lieder; Wenn ein Ton angegeben wird, so findet er in einer gleichgestimmten Saite A., d. h. sie geräth in Schwingungen und schließt sich ihm klingend und tönend an; übertr.: Dies Wort findet in gleichgestimmten Seelen A.; Etwas findet im Publikum vielen A., man zeigt sich zustimmend ꝛc.; Wenn aus dem schrecklichen Gewühle | ein süß bekannter Ton mich zog, | den Rest von kindlichem Gefühle | mit A. froher Zeit betrog. G. 11, 65; Diese hohe Lehre .. mit einigem symbolischen A. überliefert. 18, 190; Was gab es da nicht für Anlässe, Anklänge! 25, 4; 156; Ihrem Rufe, der wie ein zerschelletes Gefäß jetzt nur Übellaut von sich hören ließ, wieder den A. ritterlicher Tugenden zu geben. Musäus M. 3, 43; Daß die Wehmuth mir emporbebt in dem A. der Empfindung, | wie der Nachhall aus dem Buchhain. V. 3, 45 ꝛc. — Auf-: (ugw.) Die schönen Naturfeste bedürfen keines A–s. Hippel 7, 173. — Aus-: Klang, worauf Etwas ausgeht, womit es austönt, im Ggstz. zu An-K. (s. d. 2) und Ein-K. (s. d.): Noch bebt durch die Luft der Glocke tönender A.; So kommen angenehme An- oder Ausklänge wieder. H. 13, 129; Dir danken wir .. wie für des Hauses Ausgang und Eingang | so für des Geistes A. und Einklang. Rückert Mak. 1, 3. — Bei-: ein beigemischter, beiwohnender Klang, vgl. Beigeschmack ꝛc.: Der Hohn im Klang auch ihrer Worte hat dennoch einen tief-ärgerlichen B. Monatbl. 2, 234a; Aus seiner Stimme der schmerzliche B. verschwunden. Waldau N. 2, 345. — Drei-: eine Einheit dreier zusammenklingender Töne, d. h. in unsrer Musik ein Accord aus Grundton, Terz und Quinte: Der große, der kleine D., je nachdem die Terz groß oder klein ist ꝛc., auch übertr., z. B.: Der Wind wühlte dieses Blut und diesen Schnee unter einander und griff den schwermüthigen D. auf diesem bewegten Farbenklavier. JP. 17, 26 ꝛc. Ähnlich: Vier-K., aus drei über einander gebauten Terzen, wo also zu der Quinte noch die Septime tritt (Septimen-Accord); Fünf-K., aus fünf über einander gebauten Terzen, wo also zu der Septime noch die None tritt. — Ein-: übereinstimmender Klang, Überein-K. (s. d.), Harmonie und dann, wie dies, auch übertr.: Übereinstimmung: Nicht daß Alles einen Klang habe, ist das Wesen der Harmonie, sondern daß Alles E. habe. Auerbach Ab. 34; Der E. .., der aus dem Busen [des Dichters] dringt | und in sein Herz die Welt zurücke schlingt. G. 11, 9; Seinen Verdienst mit seinem Verbrauch nicht in E. zu bringen. Gotthelf Sch. 192; Reinern E. klinget unsre Wonne, | wenn die Dissonanz des Grams verhallt. Kosegarten Rh. 2, 360; Bis du, wie zwei gleichgestimmter Saiten | Silbertöne in einander gleiten, | mit ihm vollen reinen E. klingst. Po. 2, 251; Gesang mit dem E. harkender Mädchen. V. 2, 163; Wie könnte er jetzt den reingestimmten Ton | des E–s ihrer Herzen stören? W. 12, 41. — Selten der einläutende Klang = An-K. (2), s. Aus-K. — Fünf-: s. Drei-K. — Gegen-: entgegentönender Klang: G. rauscht. Kl. Od. 2, 201; „Sehr wunderbar!“ war ihr ewiger G. [Gegenruf, Erwidrung]. W. 13, 70 ꝛc. Bei Arndt E. 112 untersch. vom „Wieder-K.“ (s. d.) als dem erwiedernden, einstimmend entgegentönenden Klang (s. An-K.): Wenn ich bei Denen, welche meine Eigensten hätten sein sollen, nur den G., aber nicht den Wieder-K. meiner Gefühle fand. — Gleich-: übereinstimmender, gleicher Klang: Zu reinen Reimen wird vollständiger G. der Ausgänge vom betonten Vokal aus gefordert. — Hin- und Wi(e)der-: etwas Hin- und Widerklingendes, wie z. B. widerkehrende Reime ꝛc.: Mein „Divan“ liegt hier bei, der mich denn doch auch schon durch manchen H. ergötzt hat. G. Reinh. 172 (vgl. G. 4, 23). — Miß-: mißtönender Klang, nam. eine Verbindung nicht zu einander passender Klänge, Disharmonie, eig. und übertr., vgl. als Ggstz. Ein-K.: Feine Ohren wollten hier [in dem Einfallen der Musik in die Deklamation] M. bemerken, noch feinere waren bloß unzufrieden, daß sich nicht Alles zu einem Wohl-K. vereinigte; von eigentlichem Übel-K. (s. d.) wußten sie Nichts. Engel 4, 285; Zwiespältiger M. G. 22, 47; M. löset sich auf in Wohl-K. H. Ph. 10, 96; Als eheliche Mißklänge oft vor der Welt in die befriedigendsten Konsonanzen aufgelöst werden, während sie daheim unaufgelöst das Haus durchschrillen. HHerz 28; Feindsel'ger M. .. durchstürmt die Stadt. WHumboldt 3, 44; Diese Verzerrung, diese Ungestalt, dieser M. mit mir. Klinger Teutsch. 151; Lieber als die Grundordnung der Natur zu unterbrechen, die ich noch auf keinem M–e betrat. Sch. 731a; In den Königspalästen hat mich der M. zwischen Pracht und Mangel beleidigt. Sturz 1, 44; V. 3, 6 ꝛc. — Mit-: etwas Mitklingendes: Ein M. in der Wesen Harmonie. H. 16, 97, s. Neben-K. — Nach-: Nachhall, etwas Nachklingendes ꝛc.: Noch lang, als schwieg der Gesang, sang ferne der N. Baggesen 1, 62; Erscholl | des Beifalls Jubel-N. Chamisso 4, 77; Jeden N. fühlt mein Herz | froh- und trüber Zeit. G. 1, 80; Die mythologische Vorgeschichte .. durch poetisch-prosaische Nachklänge einigermaßen erhalten. 4, 177; 12, 209; Das Auge verlangt einen N. und wenigstens einige der Hauptgestalt nahe tretende den Rücken deckende Gestalten. 31, 100. — Neben-: Wird eine Saite zum Tönen gebracht, so hört man mit dem Grundton zugleich als Mit- und Nebenklänge die s. g. harmonischen Töne. — Schön-: schöner Klang, vgl. Wohl-K.: Den bessern Ausdruck des Gedankens dem Sch. der Musik opfern. Gervinus Lit. 5, 65. — Tief-: etwas tief oder tiefsinnig Klingendes: Stolz trug er neuen T. vor. Kästner 2, 101. — Übel-: das Übel-Klingen und etwas Übelklingendes, Miß-K. (s. d.), Ggstz. Wohl-K.: Die harten Übelklänge unsrer nordischen Muttersprache verschmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und süßen Wohllaut ꝛc. FrSchlegel Luc. 33 ꝛc. — Überein-: Ein-K.: Der Reim ist Ü. verschiedener Wörter ꝛc. B. 341b. — Un-: etwas nicht oder nicht gehörig Klingendes: Noch hab' ich keine dritte Stimme gefunden, die ganz mit uns im Einklang wäre und mag daher diese Hefte lieber langsam als mit sich selbst im Un-K. erscheinen lassen. G. Reinh. 185. — Viel-: eine Einheit vieler Klänge, vgl. Symphonie: Der V. der Dichtung. Auerbach Dicht. 2, 5. — Vier-: s. Drei-K. — Voll-: volltönender Klang. — Vor-: vgl. Nach-K.: [Das Buch] in sovielen Vorklängen und Vorspielen (s. d.) der rechte Vorbote desselben. Arndt Ver. 173. — Wechsel-: alternierender, abwechselnder Klang: Der Schaufeln dumpfer W. V. — Wi(e)der-: Widerhall (s. d. und Gegen-K.): Der Himmel giebt Jedem den W. seiner Empfindung als Trost zurück. Börne 3, 100; Hall' am Felsen, W.! B. 1b; Der Einzige, an dem sie noch einen W. jener geistigen Töne vernahm. G.; Verklungen, ach, der erste W. 11, 4; Des Hornes W. Gotter 1, 89; Es lässt mein Herz so leer, es ist da kein W. Tieck NKr. 4, 231 ꝛc. — Wohl-: s. die Ggstz. Miß-, Übel-K.: Mit dem W. der Gesänge. G. 8, 362; Jeden W., jeden Mißlaut in der Tiefe meines Wesens. Hölderlin H. 1, 109; Wahre Musik, einhellig an W. stets und Bewegung. V. 1, 168 ꝛc. — Zu-: Ein-K. Campe. — Zusammen-: Zusammen-Tönen, -Treffen, Übereinstimmung, Accord (s. Ein-K.): Eine Stelle, welche mit den Äußerungen, die mir oben entschlüpften, einen sonderbaren Z. bildet [wenig stimmt]. Heine B. 190; An die Säulen pocht das Männlein | und sie tönten tief in fremdem | rhythmischem Z. Scheffel Tr. 173; Der Seelen | entzückender Z. Sch. 263a; Dieser laute | Z. verdammender Beweise. 273a; In dem reinsten Z. aller Kräfte zur möglichsten Vollkommenheit des Ganzen. W. 24, 68; Zufälliger Z. mannigfacher Umstände. Zschokke 1, 274 ꝛc., auch (vergl.: Ganz Auge, Ohr sein, von einer Pers.): Ein Z. von lauter rührenden Gefühlen [ganz davon durchdrungen] wandelt' ich nach Hause. Heinse A. 2, 90. — Zwei-: eine Vereinigung zweier Klänge (vgl. Drei-K.), z. B.: Weil .. ein Stimmer [Vokal] mit einem Mitstimmer [Konsonanten] vermählet keinen geeinten Z. giebt. Spate 2, 6 u. ä. m.

II. **Klang!** interj.: s. I, 1c.

III. **Ge-klang**, n., –(e)s; 0: andauernder Klang: Unter Kuß-G. Gleim (Herrig 24, 269); Musik des Glocken-G–es. Gryphius Sq. 12. Auch: Zu der Harfe Gekläng. Momsen Pind. 26; 64; Zierliches Siebengekläng. 73.

Klänger, m., –s; uv.: Klinger (s. d.), ugw., nach der Ähnlichkeit von „Sänger“, z. B.: Den Vorsänger, Vor-K. und Vorreigner. Jahn Turnk. 118.

Klanghaft, a.: Klang habend, klangvoll: K–e Stimme. — **Klängig**, a.: klingend, (ugw.) auch in Zsstzg., z. B.: Ein-k. Grimm.

Klank, m., –(e)s; Klänke; Klänkchen, lein: (mundartl.) Schlinge, Schleife. Schm. — -en, **Klänken**, tr.: mit einer Schleife oder Masche versehn. Zsstzg.: Ab-, Zu-k., am Baumwollgarn zur bessern Verpackung oben den Kopf zusammendrehn.

Klapitt, n., –s; 0: s. Bier, Anm.

I. **Klapp!**: 1) interj.: Tonw. zur Bez. des Schalls, den etwas Auf- oder Zusammenschlagendes, etwas Fallendes ꝛc. erzeugt, z. B.: Es macht die Mühle, k., rapp, rapp. G. 26, 192; K.! drückte sein Fenster der Isegrim zu. Langbein 2, 6; K.! trifft er sie [die Mücke, vgl. Fliegenklappe], so ist sie hin. L. 11, 466; K.! da schlüge gleich die Ruthe darein. Prutz E. 2, 423 ꝛc. Sehr oft, die Wiederholung dieses Schalls, nur mit wechselnder Stärke zu bez., verbunden mit „klipp“ (s. Klang 1c und Klifftlaff ꝛc.): Ein beständiges Einerlei [in den Jamben]! ein ewiges Klipp k.! [s. 2]. B. 178a; Die Vorhänge rauschen! klipp, k.! die Pantoffeln fallen ... Ich halte mich an das Klipp! Klapp! ꝛc. G. 17, 25; Mit klipp und klapp geht's wirbelbunt | tief in des Kellers Grund. Roquette Waldm. 46; Das Klipp-Klapp des schlagenden Messers. Tieck NKr. 2, 98; Klipp und k.! | dröschet auf und ab! V. 3, 137; Der Spott ging klipp und k. [Schlag auf Schlag]. Sh. 2, 514 ꝛc. — 2) (s. 1) m., –(e)s; –e: ein schallender Schlag, Klaps (s. d.): Einem einen K., ein Kläppchen geben; Einen K. oder scherzh. Klappant (Musäus Ph. 3, 181) abbekommen ꝛc. Auch (s. 1): Überdies ist der deutsche Jambus jener ausgehunzte Klipp-K. keineswegs. B. 178b.

Anm. S. Klaffen und die obrd. Form „Klapf" ꝛc., auch = Knall ꝛc. Schm. 2, 361; Stalder 2, 105, z. B.: Daß jeglicher Klotz sein besunder Klapf thut ... So kläpft einer nach dem andern. Büchsenmeisterei 40; So klopft er [der Schuß] laut. 36; Donnerklapf. Paracelsus 1, 378 ꝛc.; Gab dem Anne Marei einen Klapf [Schlag]. Gotthelf Sch. 258; Nimm nicht Alle in einen Klapf [schier nicht Alle über einen Kamm ꝛc., vgl.: Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen]. G. 258; Aus der Schule klapfen (sprchw.). Schottel 1118a ꝛc. — Vgl. Klüpfel: Schlägel. Stalder; Klupf: Schreck. ebd.; Es gab ihm einen ordentlichen Klupf ins Herz. Gotthelf Sch. 217. — Das Hw. K. — (vgl. mit hellrem Laut: Ein Klipplin schlagen, z. B. Luther 6, 272a; SW. 64, 129 ꝛc., s. Knipp und Schnipp) — hat auch eine allgemeinre Bed., z. B. die von etwas schallend Hinfallendem, so in dem in Mecklenburg ꝛc. üblichen „Julklapp", Bez. eines Weihnachtsgeschenks, das von dem unerkannt bleiben wollenden Geber heimlich, mit lautem Schall ins Haus geworfen wird: Einem einen Jul-K., Etwas zum Jul-K. werfen ꝛc. — Zu der Interj. gehört k. als Ew.: rasch, fertig mit dem Mund, und die Fügung: Es ist Alles k. und klar (Schütze), in Mecklenb. „klipp und klar" (s. d. 6) = völlig fertig, s. Klappen 1e.

II. **Ge-kläpp**, n., -(e)s; 0: fortwährendes Klappen: Der Mühle Geklipp und G.; Mit freudigem G. | schwirrt unser Adler ihm entgegen. Freiligrath 2, 265 ꝛc.

Klappánt, m., -s; -en; -en: s. Klapp 2.

Kläppe, f.; -n; Kläppchen, lein; -n-: Etwas das aufschlagend oder auffallend den Ton „klapp" hervorbringt, nam. ein nur an einer Seite befestigter und daher auf und nieder oder hin und her beweglicher Theil eines entweder auf- und zusammenzuklappenden oder auch dadurch zu verschließenden Ganzen, — wobei die urspr. Beziehung auf den klappenden Ton oft zurücktritt, — dann auch übertr. auf der Form ꝛc. nach Ähnliches: 1) ein Werkzeug, um Fliegen ꝛc. damit todtzuschlagen, meist ein an einem Stiel befestigtes rundes oder herzförmiges Leder (aber auch z. B. zwei durch ein Scharnier verbundne Bretter, auf welche die Fliegen durch Sirup, Honig ꝛc. gelockt werden): Sprchw.: Zwei Fliegen mit einer K. [Klatsche] schlagen. G. 21, 41; Kohl E. 2, 319; Prutz Mus. 1, 238 ꝛc., zwei Absichten zugleich erreichen; Scheuchte die sumsenden Fliegen, | die ihr Mann mit der K. verschont, zur Wintergesellschaft. V. 2, 145; 3, 227. Oft: Fliegen-K. (oder -Klatsche); nach der Ähnlichkeit auch: das Bramsegel (über dem Toppsegel) auf Kuffen, Schnacken ꝛc. — 2) an Trinkgefäßen ꝛc. ein mit einem Scharnier befestigter Deckel. — 3) Anat.: a) (s. 6) eine hautartige Verbreitung in Körperräumen, deren Öffnung sie nach einer Seite gegen andringende Flüssigkeiten verschließt, nach der entgegengesetzten freiläßt, z. B.: Die eustachische K., nach dem Anatomen Eustachi (stirbt 1574), beim Eintritt der untern Hohlader in die rechte Vorhöhle des Herzens ꝛc.; Gehirn-, Herz-, Venen-K. ꝛc. — b) K. u. Gegen-K. des Ohrs = Bock (s. d. 19). — 4) Botan.: a) K-n, Kelchspelzen, die Blättchen des Graskelches, valvae. — b) K-n, Deck-K-n, Honigkölbchen, fornices, um den Schlund vieler Kronenröhren stehend. — c) K., Kapsel-K., die auswendige Haut eines der Länge nach aufspringenden Samenbehältnisses, valvae. — d) Samen-K-n, Kotyledonen (s. d.). G. 36, 20. — e) K., Ziegen-K., Menyanthes trifoliata, Fieberklee, dessen einfächrige Frucht sich mit 2 K-n öffnet. — Doppel- oder Halb-K., Argemone mexicana. — 5) Hutmach.: der zurückgeschlagne Theil eines Klapphuts. — 6) Maschinenw. (s. Ventil), ein Thürchen, das, jenachdem der Druck von der einen oder von der andern Seite darauf erfolgt, sich öffnet oder sich fester an die Öffnung, vor der es sich befindet, drängt und sie schließt: K. in einer Pumpe, an einem Blasebalg; Die Einsaugungsventile (Wind-K-n). Karmarsch 2, 56; Spring-K. oder -Ventil, an der Orgel ꝛc. — 7) Mus.: a) an vielen Blase-Instrumenten, Hebel mit Federn, um die mit den Fingern nicht erreichbaren Tonlöcher zu verschließen, s. K-n-Horn, -Trompete ꝛc. — b) bei Orgeln (s. 6) = Kancellenventil, das sich beim Anschlagen einer Klavis öffnet, so daß der Wind in die Pfeife strömen kann. — 8) Posament.: ein auf einem Bolzen beweglich hängendes Brett am Wirkstuhl, die in Arbeit befindliche Wolle zu halten. — 9) Schneider: Theil eines Kleidungsstücks, der zum Auf- und Nieder-, oder zum Auf- und Zuklappen eingerichtet ist (vgl. Aufschlag), nam. insofern er zum Verschluß dient, z. B.: Patten (s. Batte) oder K-n über die Rocktaschen; Hosen-K., s. Hosenlatz; Bedeutung der Achsel-K-n und Patrontaschen. Gutzkow R. 7, 433; Hielt sich mit beiden Händen an den Rock-K-n vor seiner Brust fest. OLudwig Th. 1, 374; Eure Lappen | und K-n an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66. — 10) Schuhmach.: a) bei Klapp-Pantoffeln der beim Gehn auf- und niederklappende Absatz. — b) (s. 9) an Stulpenstiefeln der obre gleichsam umgestülpte oder umgeklappte Theil an den Schäften, Stulpe. — 11) Tischler ꝛc.: eine beim Öffnen sich von oben nach unten bewegende Thür: K. oder Fallthüre (s. d.) eines Taubenschlags (s. d.); K. eines Schreibschranks, die dazu dient, ihn zu verschließen, aber auch, — heruntergelassen, — darauf zu schreiben. Ferner die zu bewegenden oder zuzuklappenden Theile in der Platte eines Klapptisches ꝛc. — 12) Töpfer. ꝛc.: bei Windöfen ꝛc. eine Vorrichtung, den Zug zu unterbrechen und die Wärme des Ofens dem Zimmer zu erhalten. Karmarsch 2, 255, s. Schott u. Schoßkelle. — 13) Zimmerm. (mundartl.): Schwartenbrett, gleichsam die K. oder der Deckel des Sägeblocks. — 14) Zoolog.: a) Klappmuschel, Spondylus, welche 2 ungleiche Schalen mit 2 starken Schloßzähnen hat, zwischen denen ein andrer wie ein Gewinde eingreift, so z. B. Falten-K., Sp. plicatus; Königs-K., Sp. regius; Lazarus-K., Sp. gaederopus, „weil sie klappert, wie ehemals in manchen Ländern die Aussätzigen mit einer Klapper, um die Vorübergehenden zu warnen". Oken, s. Lazarusklapper u. ä. m. — b) Schwanz-K-n, Schwanzfüße der Raupen.

Zsstzg. leicht zu mehren nach dem Obigen: Áchsel- [9]. — Bärt-: Art Zange der Schlosser zum Festhalten des Schlüsselbarts im Schraubstock. — Déck- [4b]. — Dóppel- [4e]. — Fáll-: herabfallende K., z. B. bei Wolfsgruben. — Fálten- [14a]. — Flíegen- [1]. — Gégen- [3b]. — Gehírn- [3]. — Hálb- [4e]. — Hérz- [3a]. — Hósen- [9]. — Kápsel- [4c]. — Königs- [14a]. — Lázarus- [14a]. — Ófen- [12]. — Púmpen- [6]. — Róck- [9]. — Sámen- [4c u. d]. — Schwánz- [14b]. — Spríng- [6]. — Vénen- [3a]. — Wínd- [6] K. u. ä. m.

Kläppeln, intr. (haben): leise klappen (s. d.).

Kläppen: 1) intr. (haben) und tr.: den durch „klapp" (s. d.) bez. Ton von sich geben oder hervorbringen und zwar gw. einmal, oder wenn mehremal, doch in einzelnen, bestimmt unterscheidbaren Absätzen, während für denselben Schall, wenn er gleichsam ununterbrochen oder stetig, schütternd oder zitternd durch eine längere Zeit ertönt, „klappern" (s. d.) gw. ist. a) doch findet sich nam. in und nach der Bibel k. vor dem schütternden Zusammenschlagen der Zähne vor Frost ꝛc.: Da wird sein Heulen und Zähn(e)-K.; Mitten durchs Heulen und K. der Hölle. G. 11, 201; Meine Seele zagte und mein Leib zahnklappte. Arndt E. 14; Daß ihm die Zähn' im Munde k. Boie (Matthisson A. 8, 129); Es möchten Teufelchen in schwarzen Kappen | um dich herum die Zähne k. JGJacobi 2, 208; Dem Schaudernden k. die Zähne. V. Il. 13, 283; Zitternd und zähne-k-d. V. 16, 77 ꝛc., zuw.: Ihre Hände vor der Kälte unter ihre baumwollnen Gewänder versteckt, eilten sie klappernd und k-d, von der Angst des Zuspätkommens getrieben, zu ihren Werkstätten. Kohl E. 3, 401, wo sich wohl „klappern" auf das bebende Zusammenschlagen der Zähne, k. auf den Schall der rasch sich bewegenden Füße bezieht, s. Klapp-Pantoffel ꝛc., doch vgl. vom Storch: Dort klappt und klappert er. G. 2, 212 ꝛc., wo in einer Art Klimax Jenes das kürzre, dies das länger andauernde Zusammenschlagen der Schnabelhälften bez. — b) in der Bibel findet sich k. auch für das gewöhnlichere „klatschen" (s. d. 1): Die Geißel k.; Mit den Händen k.; vgl.: Beim „Beichtkind" vollends klappte Heumisch wieder mit den Fingern, als wollte er sagen: „Ach liebe Zeit, Beichtkind!" Gutzkow R. 5, 46, s. klippen, ein Klippchen oder Knippchen schlagen, knappen ꝛc. Ferner statt des gw. „klopfen" (s. d. 1b): An die Thür k. und sagen: Herr, Herr, thu uns auf. Luk. 13, 25. — c) dem gw. Gebrauch gemäß: Des Pferdes Huf klappte freilich nicht, es war nicht beschlagen. G. 19, 179, dagegen: Das lose Hufeisen klappert ꝛc.; Wenn nicht der vermaledeite Kapellmeister den Takt mit einer Rolle Noten, wider das Gitter ... geklappt hätte .. Sein Klatschen. G. 23, 82; Klappte mit dem Deckel [des Glases]. Grimm M. 125; [Beim Dreschen] klippen und k., wie in einer Windmühle und also unbedachtsam über die Garben und Stroh dahin wischen. Krünitz 9, 612; Mit dem Stock auf den Tisch k., klopfen, schlagen. So auch: Kommt die Sache zum K. [zum Zuschlagen, wird's Ernst], z. B. Scherr Gr. 2, 237 ꝛc. — d) in Bezug auf den Wohllaut steht k. dem „Klingen" gegenüber, eben nur klanglos den Rhythmus und Takt der Bewegung angebend: Mögen sie anderswo schön klingen, hier klippen und k. sie nicht einmal. Jahn M. 183; Klingt es nicht, so klappt es doch; Das klingt und klappt nicht, eig.: hat weder Wohlklang noch Rhythmus; Es will Nichts mehr klingen und k. Z. 463b ꝛc.; Klappt nicht immer sein Glas wie ein spaltiger Topf [statt zu klingen]? V. 1, 39; Die Reimenschmiede lappen und klappen in dieser Art gemeiniglich immer hin. Schottel 892. — e) andrerseits gehörig in einander greifen, zusammenpassen, sich reimen ꝛc., s. zusammen-k. 1: Alles bewegte sich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm. 19; Wie sich's reimt und klappt. Gotter Sch. 61; Es paßt und klappt Alles so gut. Kohl J. 2, 399; Bei der Aufführung darf es nicht hapern und stocken, Alles muß k., Schlag auf Schlag gehn ꝛc. Vgl.: Klapp oder Klipp und klar, so fertig, daß Nichts hapert, Nichts daran fehlt, daß es auf den Schlag fort kann ꝛc., doch s. Brem. Wörterb. 2, 788. — 2) tr., refl. und intr. (sein): Etwas — oder sich — klappend (s. 1) bewegen, dann auch ausgedehnt auf die Bewegung einer Klappe (s. d.) oder von etwas Klappenähnlichem, ohne Bezug auf den Ton, — zumeist mit Zusätzen, die die Richtung der Bewegung angeben: Der Laden .. stand .. offen .. Der Laden schlug und klappte [zu]. G. 5, 160; Man klappt Etwas in die Höhe oder auf ꝛc.; Wie er hinauftritt, klappt das Brett zu Boden oder nieder ꝛc.; Rosine grinste verschmitzt und wollte schon mit den Holzschuhen davon-k. Gutzkow R. 7, 423 (s. klappern); Bei der kleinsten Erschütterung ziehen die Thierchen ihre Räder in die Schale zurück, k. den Deckel vor, mit dem sie die Öffnung schließen .. Plötzlich, wenn Alles ungefährlich erscheint, klappt sich der Deckel, die Räder werden hervorgeschnellt. Vogt Oc. 1, 80 ff.; Bewegliche Stücke, welche bei der Öffnung der Schale auseinander geklappt werden. 88, u. so zahlreiche Zsstzg. (s. d.).

Zsstzg. zahlreich, s. die von klappern, nam. zu [2], vgl. die von schnellen, kippen, springen ꝛc., theilweise mehrdeutig, z. B.: Áb-: 1) [2] klappend abstehn: Das ziemlich weit a-de [s. klaffende] Seitenbrett. Lubojatzky Amf. 194, auch nieder-k., nam. in der Verbind.: Auf und a. — 2) [1d] klappend (d. h. ohne recht zu klingen) von etwas besser Klingendem abfallen, dagegen abstechen: Der letzte Theil klappt gegen das Frühere sehr matt ab. — 3) tr.: Einen Herrn a. oder abklatschen, abklopfen (bei einigen Tänzen, z. B. bei der Kegelquadrille), von einem einzelnen Herrn (dem Kegel), der, an eins der tanzenden Paare herantretend, in die Hände klappt oder klatscht, worauf ihm der Herr seine Dame abzutreten hat. — Án-: anklopfen. Schweinichen 1, 189 ꝛc. — Áuf-: 1) [2] in die Höhe klappen, Ggsz. ab-, nieder-k.: Einen Tisch, den Hut a. — 2) [2] klappend (sich) öffnen, aus einander legen ꝛc., Ggsz. zu-, zusammen-k.: Einen aufzuklappenden Taschenmaßstab. Auerbach Leb. 2, 45; Ein großes Messer, das er aufklappte. Gutzkow R. 1, 139; Hören wir Thür nach Thür a. Immermann M. 1, 34; Die Kiste, deren Deckel aufgeklappt war ... Klappte hastig den Deckel zu. 4, 68. — 3) [1c] mit einem Klapp aufschlagen: Wenn das Gewicht auf den Schieber der Fallmaschine aufklappt ꝛc. — Áus- [1]: aufhören zu klappen. — Be-: 1) mit einer Klappe versehen, nam. im Partic., s. klappig. — 2) Etwas b., darauf klappend schlagen ꝛc. — Dahín-, Davón- ꝛc. [2]. — Durch-: z. B. [2] mit klappendem Ton durchgehen: Sie durchklappt das ganze Haus auf ihren Holzschuhen. — Éin-: z. B.: Beim Abschluß eines Handels e. [1b], von

dem schallenden Handschlag; Überall stockt es, Nichts klappt ein [1e]; Ein Taschenmesser e. oder zu-k. [2], zumachen u. so auch: Das Messer hat oder ist eingeklappt (eingeschnappt ꝛc.), jenachdem mehr der Ton oder die vollendete Bewegung hervorgehoben werden soll; Auf eingeklappten [eingeknickten, eingesunknen] Kniewinkeln. JP. 26, 66. — Empör-: in die Höhe klappen, auf-k. 1. — Ent- [2]: klappend enteilen, entfahren. — Entgegen- [2]: klappend entgegenspringen ꝛc. — Er- [1]: aus der Ruhe ins Klappen übergehn, anfangen zu klappen, z. B.: Er entsank in den Staub mit Geschrei, daß die Zähn' ihm erklappten. V. Od. 18, 98. — Her-, Hin- ꝛc. [2]. — Los-: z. B. losschnellen auf Jemand. — Nach-: z. B.: Den Takt n., einem Vor-k-den; Wenn die hüpfenden Faunen auf ihr Krotalen mir n. Geßner 3, 6; Die Hände hinten .. zusammengehalten, während sie einen Knotenstock auf dem Pflaster n. ließen. Gutzkow Zaub. 3, 131: Das Wort .. klappt in der Periode schleppend nach ꝛc. — Nieder- [2]: Ggstz. auf-k. (1) z. B.: Wenn die berührte Mimosa ihre Blättchen .. zusammenfaltet und endlich das Stielchen wie an einem Gewerbe niederklappt. G. 22, 278; Den Hut, den Tisch n. ꝛc. — Über-: eine Klappe über Etwas schlagen: Das Gesicht war nicht zu erkennen, denn der Hut war übergeklappt = heruntergeklappt ꝛc.; Das Brett klappte [kippte, schlug klappend] über ꝛc. — Um- [2]: klappend umschlagen: Umgeklappte Vatermörder ꝛc. — Ver-: z. B. mit Klappen versehen ꝛc., vgl. verklappern. — Vor-: s. nach-k. u. [2]. — Zähn-, Zähne- [1a]. — Zer-: s. zerklatschen. — Zu- [2], z. B. Ggstz. auf-k. [2]: Nachts und Tages sonder Ruh | klapp' ihm keine Wimper zu. B. 288b; Ehe der Bügel zuklappte. Gutzkow R. 8, 219; Er klappte die Postille zu. Sch. Muf. 18; Einem die Thür vor der Nase z. ꝛc. — Zurück- [2], tr.: eine Klappe zurückschlagen; intr.: klappend zurückschnellen; Die Deckbalken dieses großen Vogelbauers klappen zurück. Freytag Soll 3, 42. — Zusammen-: Einen Feldstuhl, einen Klapphut, ein Taschenmesser z. [2]; Die Theile müssen gehörig z., ineinandergreifen; Redet fort, ohne sich zu bekümmern, ob unsere Worte z. [1e] oder nicht. L. 10, 155; Der Frost schüttelte ihn, seine Zähne klappten zusammen, aneinander; Er ist vor Schreck förmlich zusammengeklappt, in sich zusammengesunken u. ä. m.

I. **Kläpper**, f.; -n; -chen, lein; -: 1) ein Werkzeug zum Klappern (mundartl. Klepper. Campe), z. B. als Spiel für kleine Kinder, Kinder-K. (vgl. Rassel ꝛc.); als Scheuche für Sperlinge ꝛc. in Gärten u. auf Feldern; ferner das Wild zusammenzutreiben, oder in die Netze oder aufzuscheuchen, z. B. bei der Schnepfenjagd. Döbel 2, 182b, Jagd-K., vgl. K.-Jagd; ferner als weitschallendes Zeichen, Leute zusammenzurufen: Erschallt die K. zum Frühstück für die Leute. Höfer Schwanw. 14; Grube 3, 90; ferner beim Gottesdienst gebraucht, z. B. in kathol. Kirchen in der Karwoche, der sogen. Klapperzeit, bair. „Kläpflein" (s. Schm.) statt der sonst üblichen Klingeln („Klinseln"), früher auch in den Synagogen am Purimfest (daher der Ruf: Schlag Haman todt) ꝛc.; ferner (vgl. Pritsche): Mit K-n und Schellen ... Da thät er einen Narren spüren. G. 2, 120; Mit einem Schellenhute | und einer K. in der Hand. Pfeffel Po. 3, 83 ꝛc., s. K.-Blech. Auch: Die K.-Schlangen haben .. eine K. am Schwanze ꝛc. (s. 2). Oken 6, 570 ff. — 2) (s. 1) zuw. statt K.-Schlange, Crotalus: Die mörderischen Giftzähne der gräßlichen K. Linck Schl. 21. — 3) Name mehrerer Pflanzen mit klapperndem Samen, z. B. Rhinanthus crista galli, s. klingender Hans; Thlaspi ꝛc. — 4) Hölzer am Damastwebstuhl, die die Schäfte nach jedem Zug durch ihre Schwere, klappernd auffallend, wieder in die rechte Lage bringen.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Geklapper, z. B.: Hand-: Kastagnette. — Jagd-. — Kinder-: Klapper als Spielzeug für Kinder: Die meisten der K-n und Noahkästen. Grube 3, 313 ꝛc.; oft übertr.: „Daß Ehren- und Standesvorzüge K-n sind." Mögen es K-n sein, aber wie viele Kinder giebt es! Mügge Silt. 1, 186; Moralische K. von Musäus; Thümmel 8, 55 ꝛc. — Lazarus-: Die sog. L., womit die Aussätzigen ihre Nähe ankündigten. Heine Verm. 1, 121, s. Lazarusklappe und Lazareth. — Mühlen-: an den Rumpf der Mühle anschlagend. — Narren-. — Wort-: s. Wortgeklapper: Von seinen so häufigen Assimilationen, von der der kindischen W. L. 10, 369 u. ä. m.

II. **Ge-kläpper**, n., -s; 0: Klappern (s. d.), nam. andauerndes, eig. und übertr., etwas Leeres und Nichtiges, was keinen rechten Klang hat ꝛc. (s. klappern), ebenso: Klapperei, und wie dies — namentl. schwzr. — auch = Geklatsch, böswilliges Geschwätz; So macht die schrecklichste der Schlangen | die ... Gefahr durch ihr G. offenbar. Hagedorn 1, 136; Den Werth dieses G-s [der Etikette] einsehen. Merck's Br. 1, 205; Das G. des Stolzes. Thümmel 2, 182 ꝛc.; Doch hört man immer noch das Wort- und Bild-G. G. 32, 148; Das Mühlen-G. des jambischen Rhythmus. H. 13, 212 ꝛc. — Veralt.: Das Handgekläpper [Händeklatschen]. Schottel (Herrig 14, 63).

Klapper-ei, f.; -en: Geklapper (s. d.): Sein Geld für Lappereien (s. d.) und K-en ausgeben, s. verklappern 3; Nichts als Streit und K-en anstellen. Gotthelf Sch. 400, s. Kläfferei und Klappern. — -ig, a.: klappernd; K-es [blechiges] Leder; K-e Verse ꝛc.; auch übertr. wie plattd. „kläterig" von Etwas, woran Viel zur Vollkommenheit fehlt (etwa wie eine nur wenig gefüllte Geldbüchse ꝛc. klappert oder „klätert", eine volle nicht): Bis jetzt steht es mit der Aktienzeichnung noch sehr k. aus ꝛc., vgl. Klaterig.

Kläppern, intr. und tr.: anhaltend u. schütternd klappen (s. d. 1): 1) intr. (haben): Etwas klappert, z. B.: Eine Mühle; ein Storch (G. 2, 212; Heine Reis. 2, 265, Rbnf. knappert); Teller, Tassen (Lewald W. 1, 28); die Würfel im Würfelbecher (Roth. 106); Geld in der Tasche (Platen 1, 323); eine nicht gut zugemachte Thüre (G. 1, 181; 10, 129); Jemand an der Thüre (Thümmel 7, 165); ein Schlüsselbund (Alexis H. 1, 1, 200), ein Wagen (Börne 2, 85), Drescher (V. 2, 45), die Zähne eines Frierenden, Schlotternden (Alexis H. 2, 1, 96; G. 3, 86; 34, 285 ꝛc.), ein Frierender (334; Kohl E. 2, 401 ꝛc.), Tritte (G. 2, 79), Todtengebeine (Hebel 3, 2; Immermann M. 2, 20) ꝛc. k.; Ihm k. in dem Bügel | die Füße laut. Alxinger D. 240; Am Ufer klappert schon das Haupt der nackten Eisen. Göckingk 2, 135; Sprang auf, daß die Trodbeln und Schnüre ihres Schlafrocks klapperten. Gutzkow R. 6, 33 ꝛc. — K. (s. b) gehört zum Handwerk. Sprchw., Manches nicht zur Sache Gehörige ist in der Welt nothwendig, um die Aufmerksamkeit zu erregen, das Publikum zu täuschen ꝛc., s. klippern, klingeln. — a) oft mit Hervorhebung des hölzernen, klanglosen Tons: Das Neue klingt, das Alte klappert. Sprchw.; Die Welt ist eine Glocke, die einen Riß hat, sie klappert, aber klingt nicht. G. 3, 185; Machte die unendliche schöpferische Musik des Weltalls zum einförmigen K. einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 199 ꝛc. — b) zuw. = plappern, schwätzen, nam. bei Ältern und schwzr., z. B. Brant Narr. 44, 8; Luther 1, 148b; Gotthelf Sch. 307; U. 2, 95; G. 313 ꝛc., doch z. B. auch: Schnattert, klappert, | schwatzt und plappert. Glaßbrenner SprTh. 5; Die Thierheit schnattert und klappert. Tieck GsN. 1, 180; Klappert nun von Nichts als Äckern. W. Hor. 1, 144; s. auch 2 und vgl.: Klapper-Mann. Keisersberg Sünd. 75a; -Weib. Gotthelf G. 8; -Maul, -Mühle (W. 10, 274) ꝛc.; Ihre Gesellschafterin kläpperlte mit ihr. Gotthelf U. 2, 215. — c) oft mit unpers. „es" (s. b) od. zuw. „Das" als Subj. nam. in Verbind. mit andern Tonw.: Nun dappelt's und rappelt's und klappert's im Saal. G. 1, 158; Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als schlüg' man die Hölzer zum Takte. 183; Das rutscht und klappert. 11, 176; Was ist drin? Es klirrt und klappert. Platen 4, 9 ꝛc. — d) unpers. passiv: So wurde auch schon für die Knechte zum Frühstück geklappert. Goltz 1, 55 ꝛc. — 2) intr. (haben): Mit Etwas k., damit den k-den (1) Lärm hervorbringen: Der Storch klappert mit dem Schnabel, die Klapperschlange mit den Schwanzringen; Sie k. prahlend mit Blechpfennigen, als wenn es Goldstücke wären. Börne 2, 267; Klapperten mit den Fingern in den Geldtaschen. 2, 267; Sie klapperte .. mit den großen Schlössern ihres Koffers. G. 16, 275; Klapper's mit den Tellern [s. 1c = die Teller k.]. 12, 60; Klapperte mit den Schüsseln. Gutzkow R. 3, 88; Der Herr Rath .. k. schon mit den Würfeln. Iffland 9, 1, 3; Vor Wuth mit den Zähnen knirschend und vor Angst damit k-d. Sch. 193b; Die Herren k. immer mit der „Natur" [führen sie schwatzend im Munde, s. 1b]. W. 13, 181 ꝛc. — 3) intr. (sein): k-d (1) sich bewegen: Die .. singend die Treppe hinunter klapperte und es [das Kind] heraufführte. G. 16, 111, vgl. (zu 2): Man hörte sie die Treppe hinunter singen und mit den Absätzen k. 17, 45; Sie klapperten mit ihren langen Schwertern über das Backsteinpflaster des Vorflurs in die Gaststube. Mügge Kromw. 1. — 4) tr.: a) Wobei er ein Blechinstrument wie eine Brause mit Schrotkörnern schüttelt, daß es den Takt klappert. Burmeister gB. 2, 146. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf, das Wild aus dem Lager k. oder auf-k.; Das Wild ins Netz k., die Sperlinge von den Erbsen (fort-, weg-) k. ꝛc. Auch refl.: Sich müde, matt (oder ab-) k. ꝛc.

Zsstzg. zahlreich, wie bei ähnl. Tonw. (s. bellen, flöten), vgl. klappen, schwatzen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) tr. [4a] z. B.: Und klappert dazu mit verfehlender Hand auch den Takt an dem knöchernen Bein ab. Prutz Woch. 59; Falls Ihr .. einen raschen Galopp .. a. wolltet [klappernd zu Ende tanzen]. Willkomm Sag. 1, 69 ꝛc., auch: Die Jagd war abgeklappert und ich hatte das Nachsehn. Prutz Mus. 3, 71, metonym.: Das Wild war durch Geklapper abgejagt. — 2) refl. [4b]. — An-: z. B. [3]: Angeklappert kommen; tr.: Einen a. — Auf- [4b]. — Aus-: intr.: zu Ende klappern, und tr.: ausplappern. — Er-: intr.: Des raschen Gespanns dumpfig e-der Huf. Salis 89. — Fort-: [4b]; auch: weiter klappern. — Nieder- [3]: Das Karriol, das .. auf jähabstürzender Straße niederklapperte. Mügge Norw. 1, 155. — Über-: tr.: klappernd übertönen: Wir wollen den Wind bei den Mühlen anstellen, | da überklappert er Wald und Quellen. Eichendorf Phil. 71. — Um-: tr.: klappernd umgeben: Die Störche um-k. das Haus. — Ver-: 1) weg-k. — 2) verplaudern. — 3) in Kleinigkeiten (s. Klapperei u. klapperig) verausgaben, bei Frisch „verklämpern", etwa zunächst anspielend auf die Kesselklapper, bei denen „Klappern zum Handwerk gehört": Sein Geld verlappern (s. d.) und v.; 800 Thaler .. kannst du verklappert haben. Gotthelf U. 2, 140 ꝛc., vgl. Lapper- oder Klapperschulden ꝛc. und Zusammen-k. 2; ferner: Des ärmlichen Klipperwesens. Riemer G. 1, 382, wo man nur lapper- und klapperweise Etwas, nicht mit einem Mal Großes ins Werk setzt; ebenso Klippwerk und dazu wohl „Klipp" als Bstw. in Zsstzg. zur Bez. von etwas Geringfügigem, z. B.: Klipp-Kram, -Krug, -Schenke, -Schule ꝛc. — Zähn(e)-: s. Zähneklappen. Iffland 5, 2, 30; Niebuhr Nachg. 15 ꝛc. — Zu-: z. B.: Die Störche klappern den Kindern von neuen Brüderchen .. die heimlichen Märchen zu. Gutzkow R. 7, 178; ERudolphi RGd. 236. — Zusammen-: z. B.: 1) [4b] Das Wild z., mit Klappern zusammentreiben. — 2) eine Summe bei Kleinem („lapperweise") zusammenbringen, s. ver-k. 3: Einen Thaler hat sie sich mit Geschenken auch noch zusammengeklappert. Holtei Nobl. 1, 219, viell. Übertragung von 1, doch s. ver-k. 3 und zusammenlappern ꝛc.

Kläppern, intr. (haben) und tr.: mit hellerm Laute klappern (s. d. und klippern): Die Pflasterer, die bis zum letzten Augenblick geklappert haben. G. 24, 215; Eier k., mit dem Rührlöffel schlagen ꝛc. S. auch Kleppern und klöppeln.

Kläppig, a.: mit einer Klappe oder mit Klappen versehen, nam. in Zsstzg. mit Zahlw.: Hängen die Klappen des Samenbehältnisses mit einander zusammen, so heißt es halb-k., gehn die Spalten aber bis auf den Grund, so heißt es k., z. B.: zwei-k. bei den kreuzblumigen Pflanzen, drei-k. beim Veilchen ꝛc.; Eine zwei-k-e am Rücken durch Schloß und Band verbundene [Muschel-]Schale. Burmeister Gsch. 377 u. ä. m.

Kläp(p)s: 1) m., -(e)s; -e (Kläpse); Kläpschen: a) ein schallender Schlag: Strafende und aufmunternde K-e. G. Zelt. 5, 395; K-e auf die Finger. Goltz 1, 37; 3, 104; Nahm .. ein Lineal und gab mir damit einen starken K. auf die Finger. Hackländer Hdl. 1, 126; Stilfr. 2, 266; Schnellte den Sand mit einem K. der Finger wieder ab. Nau Beeth. 2, 277; Ruge Rev. 1, 22; „Du, Schelmchen!" sagt Mama | und straft mit leisem K. V. 4, 139 ꝛc. b) übertr. Schlappe (s. d.): Daß wir bei Lautern einen K. gekriegt. Forster Br. 2, 639. — 2) interj.: den Schall eines Klapses nachahmend. — -en, tr. und intr.

(haben): klappen, z. B.: Die k–den Schuhe. Auerbach D. 1, 3, nam. von schallenden Schlägen, z. B.: Hagelten Streiche auf ihn ein. . . Als man es draußen so k. und „klepfen" hörte. Gotthelf U. 1, 56; Klapste mit eigener feiner Hand den Frager auf den Mund. Kürnberger Am. 346 ꝛc. — Zusammens. s. die von prügeln ꝛc.: Einen ab-, durch-k. ꝛc.

*Klaqu-e (frz. Kläcke, und auch so geschrieben): 1) m., –s; -s: Klapphut. — 2) f.; –n: a) ein Klapp, nam. Händeklatschen. — b) Klicke (s. d. und Klaqueur): Nichts als Klitsch und Klatsch der Klicke und Klacke. — -eur (-ör), m., –s; –s, –e: gedungne Beifallklatscher im Schauspiel.

Klär, a.: –(e)st, klär(e)st: 1) Ggst. von trübe, in hohem Grade durchsichtig, rein und frei von Trübendem, das Durchsehn Hinderndem: K–e Flüssigkeiten, Luft, Krystalle, Steine, Gläser ꝛc.; Einen lautern Strom des lebendigen Wassers, k. wie Krystall. Offenb. 22, 1; Wo das k–este Wasser aus Marmorfelsen quillt. G. 14, 8; Honigscheiben . . die klärsten. 5, 147; Einer, der klärste, von Farben so rein, | farbig erblitzet der edelste Stein. 6, 113; Die k–ste Juwele. V. Ov. 1, 136 ꝛc. Auch den Mangel an Konsistenz zu bez.: Die Sauce ist zu k., nicht seimig genug; Das Bier ist so dünn, so k. wie Wasser; Beim Durchfall ging ihm das k–e Wasser ab ꝛc. Zuw. auch = unvermischt, vgl. pur, lauter, rein: Das k–e Fett schwimmt noch oben; In k–er Butter gebraten ꝛc.; Weil sie die teutschen Namen selten lauter, k. und wohl im Latein herfürgeben. Stumpf 390a (s. 4 u. 5). — 2) glänzend hell, z. B. von dem wolkenlosen Himmel ꝛc.: Hiob 37, 21; 2. Mos. 24, 10; Es glitzert in der Sonne der Pflug so blank und k. Chamisso 3, 302; Das k–e Wetter. G. 14, 116; In k–en und trüben [glückeshellen und vom Unglück verdüsterten] Tagen. 12, 220; So steht dein Bild auch k. und glatt | in unserm Herzen. 6, 47; Schön wie der k–e Tag. Grimm M. 176; Sinket des Trübsinns nebliger Flor? | glänzet der Himmel 'mal klärer und blauer? Kosegarten Rh. 2, 345; Deck' uns, o Ruhm, die Narben, | mach unsre Namen k. [ruhmstrahlend]. Platen 6, 19; K–e Spiegel, Augen, von keinem Flecken, trüben Anhauch ꝛc. verdunkelt (s. ferner 4). — Nach heutigem Gebrauch ungw. st. des bloßen „hell", z. B.: Wie der Mestize an einer klärern Hautfarbe zu erkennen ist. G. 3, 343; [Da] es nicht finster mehr und noch nicht k., | von Beiden Keines und doch Beides war [Dämmrung]. Nicolai 3, 195, s. dunkel-k. — 3) glänzend weiß: Reiner denn der Schnee und klärer denn Milch. Klagel. 4, 7; Auf dem weißesten, k–sten Haar von der Welt. G. 23, 95; Auf dem Halse blendend-k. Kinkel 484. Nach heutigem Gebrauch ungw. st. des bloßen „weiß", doch s. Eier-k. — 4) in Bezug aufs Sehn: wie Ggstde, die im k–en Lichte (s. 2) daliegen, erscheinend, nicht mit verschwimmenden, sondern mit ganz best. hervortretenden Umrissen ꝛc., so daß man das Ganze und das Einzelne deutlich u. genau erkennt, und dann auch: K–e [k. sehnde] Augen (s. 2), vgl.: Sein ungetrübtes, freies Auge schaut | die Ferne k., die uns in Nebel liegt. G. 8, 98; Die Lage der Stadt konnte ich vom Observatorium aufs klärste überschauen. 23, 63; Ein klärer Gesicht . . als der Luchs. Stumpf 608a ꝛc. — 5) (s. 4) übertr. aufs geistige Gebiet: a) Etwas k. einsehen, begreifen; mit k–em Auge, Blick, Sinn, Geist betrachten, erwägen, erkennen; K. in Etwas sehn; Eine k–e Einsicht von oder in Etwas haben; K–e Vorstellungen, Begriffe, Ideen, deutlich, bestimmt und wohlgeordnet, so daß keine Verwirrung statt findet (s. 6); Ein k–er Kopf, Verstand, von k–en Begriffen; K–er Vortrag, k–e Schreibweise, deutlich, plan, wohlgeordnet und übersichtlich, so daß man sofort sowohl das Einzelne begreift, als auch dem Faden folgt; Etwas ist k., oft mit einem Vergleich: Das ist so k., wie daß 2 mal 2 = 4 ist (s. G. 29, 213) ꝛc. oder: Das ist k. wie Kloßbrühe (s. 1, Holtei Lammf. 1, 299; Zelter 5, 204), wie eine Wurstsuppe (Gotthelf U. 2, 147), wie die liebe Sonne (s. 2, Luther 8, 218a); Wie das Wörtlein . . Solches klärer als die Mittagssonne anzeigt. Rabner 3, 47 ꝛc. s. sonnen-k.; Etwas ist oder wird Einem k.; Es ist, wird mir (daraus) k., daß ꝛc.; Einem oder sich Etwas k. machen; Über Etwas k. werden. Eckermann G. 2, 152; War der . . Mann . . k. geworden [zur Einsicht gekommen], daß ꝛc. G. 27. 136; Etwas nicht verstehn und k. kriegen können. Fichte 8, 64; Einem Etwas k. beweisen, so daß er es einsieht; K–er Beweis ꝛc.; Die Landleute haben die rechten Kenntnisse, ihre Mittheilungen aber sind konfus und nicht ehrlich; die Studierten . . sind wohl k. und ordentlich, aber es fehlt an der unmittelbaren Einsicht in der Sache. G. 15, 7; Manches war mir im Einzelnen deutlich, Manches im Zusammenhange k. 39, 442; Man bekömmt hierinnen eher kein klärères Licht ꝛc. L. 3, 254; Wir gelangen zu keiner weder k–en noch verworrenen Vorstellung von ihr. Sch. 1135b ꝛc. — b) ferner: Etwas mit dürren, k–en [deutlichen, bestimmten, keiner andern Deutung unterworfnen] Worten aussprechen; Sich k. über Etwas aussprechen; Das k–e Testament angreifen. Nicolai 1, 84; Bekam Muth sich klärer zu entdecken. Stilling 2, 84; Heraus damit nur kurz und k.! W. 11, 91; Einem einen k–en Bescheid geben und dafür sprchw.: K–en Wein (Hebel 3, 246; Keller gH. 2, 298 ꝛc.) und schwzr.: K. Wasser (Gotthelf Sch. 217) einschenken. Ferner: Daß er die Wort noch einmal und 'was klärer und deutlicher lesen wollte, damit sie es recht verstehen möchte und nicht vor [für] „dein Herr" — „dein Narr" verstünde. Weidner 200. — c) offenbar, entschieden, unverkennbar; Von der k–sten [ausgesprochensten, selbstbewußtesten] Verruchtheit bis zur dumpfsten Ahnung. G. 39, 296; Das k–e [pure], platte Gegentheil. L. 8, 513; Bringt k–en Unsinn auf die Bahn. W. 12, 12 ꝛc. — d) substant., s. nam. a: Ins K–e sehen. Hebel 3, 341, gw. k. sehn; Über Etwas im K–en sein, ins K–e kommen; Er suchte ins K–e zu kommen, welchen Eindruck sie auf ihn gemacht hätten. FSchlegel Fl. 36; Einen oder Etwas ins K–e bringen oder setzen. G. 33, 15; W. 17, 41; 22, 160. Auch: Man ist mit den Leuten, in deren Gesellschaft ich dich gebracht, nicht so leicht im K–en [im Reinen, fertig, s. 6]. 16, 104; Wo er es nöthig fand, sich ein für alle Mal mit ihm ins K–e zu setzen. HB. 1, 137. — 6) so geordnet, daß keine Verwirrung (s. 5a), keine Verwicklung statthat, glatt, keine Schwierigkeiten darbietend: Das Geschäft war k. und bald berichtigt. G. 16, 99; Das ist klapp (s. d. und klappen 1e) und k. Droysen Ar. 2, 417; Es ist im Leben nicht Alles klipp und k. Höfer Hausbl. (55) 1, 115; Ich bin mit Allem (klipp und) k., meinethalb kann's losgehn = fertig, vorbereitet, rein und frei von allem Hinderndem. Selten wird dies Hindernde im Genit. beigefügt: Machte ihn zuvor des Schneees k. [reinigte ihn davon]. Tieck 2, 211, gewöhnlicher „vom Schnee" ꝛc. Dazu [5d], ferner nam. a) Schiff.: Ein Tau fährt k. (Ggst. un-k.), wenn es sich nirgend reibt, kneift oder verwickelt; Etwas k. machen oder halten, so daß es augenblicklich zum verlangten Dienst bereit ist; Die Riemen (Ruder) k. machen, an die Dullen legen und ruderbereit sein; Anker k.! Scherr Pilg. 2, 108; Das Schiff . . ist heil und k. und fix getakelt. V. Sh. 1, 99 ꝛc., s. klaren und klarieren. — b) Kriegsk. z. B.: Rotten k. gemacht! . . . Auf dies Kommando entfernen sich die Troßbuben, Marketender ꝛc. von den Rotten. Rüstow gK. 121. — c) Landwirthsch.: ausgerodet und somit durch Freimachen von den hindernden Wurzeln (s. klären 3) für den Ackerbau vorbereitet: Den . . fruchtbaren Boden urbar oder nach der [engl.] Landessprache „k." zu machen. Gerstäcker Miss. 3, 213; Land, wo k–es d. h. angebautes Land mit Wald und Weideplätzen wechselt. vHorn Schmj. 72 ꝛc. — d) Glasschleif.: K. schleifen, alles Rauhe durch Schleifen wegnehmen. — e) Seifensied.: Die grüne Seife k. sieden, nach dem „Vorsieden" das überschüssige Wasser abdampfen, s. Karmarsch 3, 265, vgl. Kochk.: K. sieden, von Suppen oder Saucen durch Kochen auf einer Seite das Fett scheiden. Dagegen (s. 1): Bernstein k. kochen, durch Kochen k., d. i. durchsichtig machen. — f) Bäcker.: Der Teig ist k., bis zur gehörigen Steife geknetet. — g) Spinner. (s. 8): Wollkämme, mit denen sie die k. gezupfte Baumwolle spinngerecht in lange Streifen rollte. Gerstäcker Wald- u. Strombild. 2, 51 u. ä. m. — 7) von der Stimme, nicht rauh oder grobtönend: Ich war heiser, nun wird meine Stimme wieder k. ꝛc. Zuw. auch = fein, helltönend: Ein solcher Lärmen, ein Geschrei, | so grob, so k., so mancherlei. Lichtwer 101. — 8) (s. 7) auch sonst zuw. (meist mundartl.) = fein: K. spinnen, weben (s. 6g); K–es Garn. Gellert; K–es Mehl; K. schreiben; K–e Schrift, s. Adelung. — 9) substant. nicht bloß: Das K–e, s. 4d, sondern auch: Das K., vgl.: das Dunkel, das Hell ꝛc., z. B.: Schlug der Augen K. [die k–en Augen] . . nieder. Mühlpforth Hochz. 4; 7; Des Himmels lichtes K. Rückert 1, 170 (s. Kläre, Klarheit).

Anm. Mhd. klar, aus lat. clarus. Heute Steigrung am häufigsten ohne Uml.; Adelung und Campe ꝛc. führen nur die mit Uml. auf, die Grimm dagegen nur der Volksspr. zuerkennt, — mit Unrecht, s. o., ferner: klärer, z. B. Klag. 4, 7; Engel 1, 349; 7, 281; 8, 115; G. 26, 311 (310 „klarer"); 3, 343; 23, 225; 27, 49; 32, 204; 33, 143; 36, 87; Heinse A. 1, 114; H. R. 7, 111; Kant SW. 1, 432; L. 1, 178; 3, 254; 280; 7, 405; 8, 339; Luther 6, 385b; 379b; 8, 12a; Matthesius Luth. 12a; Opitz 2, 57; Stilling 2, 84; W. 13, 70; 23, 93; 33, 138; Merck 2, 77 u. a. m.; klärst. Engel 1, 350; Geßner 1, XII; G. 27, 514; 38, 22; 39, 189; H. R. 7, 117; L. 6, 430; 11, 92; Die klärsten Farben. G. 26, 332; Die kläreste Beweise. Kant Rein. Vern. 651; Sch. Wallst. 1, 218, was Sch. 356b unbefugt in „klarsten" geändert ist, freilich für das heutige Überwiegen der Nichtumlautung zeugend, vgl. klarer. Eckermann G. 2, 152; G. 15, 241; 23, 93; 134; 38, 110; Thümmel 4, 204 ꝛc.; klarst. G. 6, 131; 39, 80; 259; 25, 211.

Zssg. vielfach (vgl. die von hell), leicht zu verstehen und zu mehren nach den folgenden: Anschauungs- [5]: Gutzkow R. 5, 68. — Äther- [1; 2]: Lüfte ohne Wolken, äthereine und ä–e. Immermann M. 4, 71. — Bläß- [2]: Am herbstlich b–en Himmel. Scherr Gr. 1, 43, s. herbst-k. — Blei- [8]: (veralt.) Spießglas. — Blendend- [3; 2]. — Dunkel- [2]: s. Helldunkel, nach dem Frz. clair-obscur, nam. [8]: In d–en Nächten. Kosegarten Rh. 3, 374; Rings umfloß ein heilig D. | Arkona's Hochaltar. Po. 2, 287; Durch ein trüglich D. | die Augen . . zu verwirren. W. 20, 42. — Eier- [3 und 8]: veralt. statt Eiweiß, z. B. Ryff Sp. 278; Th. 41 ꝛc., vgl.: Das halbflüssige Glahr oder Eiweiß. Oken 4, 306. — Herbst- [2]: s. blaß-k.: Der Abend war so h. Stahr Par. 2, 5. — Kapellen- [8]: Kapellenkläre, trockne Knochenasche, womit die Höhlung der Kapelle oder des Tests bestreut wird. — Katzen- [8]: Kirschharz, auch „Katzengold". — Klink- [1]: vom Wein, ohne Hefe, lauter, klinkschön. — Krystall- [1]: Die k–en Wasser. Humboldt K. 2, 57 ꝛc.; Krystallen-k. Waldau N. 1, 5. — Lächel- [2]: das Antlitz von Lächeln verklärt ꝛc. Rückert N. 38. — Monden- [2]: klar, hell wie der Mond: Lilien von Silber glänzten | ob der Heil'gen m. Kerner 199. — Morgen-: s. tag-k.: Wenn sie alle offenbar, | scheint das Leben m. Arnim 306. — Perlen- [1; 2]: Ein Wässerlein . . eiskalt und p. Immermann 12, 209; Es war ein schöner Glanz und p–e Zier. Mühlpforth Hochz. 4; 6 ꝛc. — Quellen- [1]: Der q–e Perltrank. Keller gH. 4, 267 = der perl-k–e Quellentrank ꝛc. — Segel- [6a]: segelfertig: Die Brigg ist s. Hausbl. (58) 2, 86. — Silber- [1; 2]: klar, rein, hell wie Silber: Springquell . . mit s–en Fluten. Platen 4, 345; Deine Seele, gleich der Spiegelwelle, | s. und sonnenhelle | maiet noch den trüben Herbst um dich. Sch. 4a. — Sonnen- [2]: im hellen Sonnenlichte liegend, s. monden-, sternen-k., klar wie die Sonne; auch übertr., s. [5]: Es folgte s. daraus. G. 29, 213; Seine Gegner durch eine so s–e Überzeugung zu demüthigen. L. 7, 322; In diesem Stücke war | das Recht des Hahnes s. Ramler F. 3, 24; 2, 295; Da sieht man's ja s., wie ꝛc. Sch. 181b; Daß Feeerei dabei im Spiele war, | ist s. W. 12, 31; Ob sein Bericht . . zuverlässig war, | . . Das können wir nicht wissen, | allein das gute Kind fand Alles s. 214 ꝛc. — Spiegel- [1; 2]: Diese reine, sp–e Natur. Gutzkow R. 3, 203; So sanft verwallt, so sp. und eben | an deinem Busen mir das süße Leben. Kosegarten Po. 2, 235, vgl. Sch. 72a ꝛc. — Sternen-: s. monden-k.: Sein Auge st. Stilling 2, 160. — Stock-: Ggst. stockdunkel, — so klar, daß man es gleichsam „mit dem Stock fühlen kann": Sie thäten's nicht begreifen, wie st. es auch sei. Gotthelf G. 216 ꝛc. — Stufen-: stufenweise, allmählich klar werdend ꝛc.: Was . . die Horizonte st. erweitert. G. 6, 127. — Tag-: s. stern-k. ꝛc.: In einer t–en Nacht. G. 18, 261. — Über-: allzu klar. G. 19, 92 ꝛc. — Un-: Ggst. von klar, gw. [5], s. auch [6a], verworren ꝛc.: U–e Köpfe, Begriffe, Darstellung ꝛc.; Was un-k. in ihrem Herzen gärte, konnte leicht zu einem deutlichen Ausbruch kommen. Auge Rev.

1, 175 ꝛc. — **Vernúnft-** [5]: Auerbach SchB. 27; Gutzkow R. 3, 236. — **Verstándes-** [5]: 2, 14; 8, 10. — **Wásser-** [1]: Geschmolznes Glas .. darf keine wolkige Trübung zeigen, sondern muß völlig w. erscheinen. Karmarsch 2, 136 ꝛc. u. ä. m.

II. **Klār**: 1) n., -s; 0: s. I 8 und Blei-, Eier-, Kapellen- und Katzen-K. — 2) m., -(e)s; -e: ein loses batistartiges Leinengewebe.

Klārbar, a.: was geklärt werden kann, nam. den Zsstzg. von „klären" (s. d.) entsprechend, z. B.: **Āūf-**: Der Irrthum ist nicht mehr a., ist un-a. ꝛc. — **Er-**: was sich erklären lässt, vgl. „erklärlich", was sich gleichsam von selbst erklärt: Aus der Strophe selbst e. G. 6, 442; Durch diese Betrachtungen die abweichenden Bildungen der Pflanzen e-er zu machen. 36, 38; 35, 156; Vollständig aus vaskischen Stammwörtern e. WHumboldt 2, 41 ꝛc.; E-keit. Fichte 7, 117; Ihr Verschwinden war ihm un-e. Immermann M. 4, 88; Un-e-e Empfindung. W. 1, 172; Weil ich mich nicht gern mit un-e-en und Nichts erklärenden Wörtern behelfe. 22, 107 ꝛc.

Klāre, f.; -n: 1) Kochk.: a) eine dünne Sauce. — b) dünner Teig, etwas Abzubackendes zu überziehn. — 2) Lichtzieh.: Dem Talg die K. geben, dem geschmolznen Wasser zugießen, um die Unreinigk. niederzuschlagen.

Klāre, f.; -n: 1) das Klarsein, die Klarheit, der Glanz, die Helle ꝛc.: Er leuchtete von K., | wie ein Flambeau. Daumer H. 2, 93; Schnell gehn vorüber diese reinen K-n, | nicht will der Herr dem Staube schon gewähren | der Engel strahlender Geschick. Freiligrath 1, 279; Wenn sie .. des Himmels K. widerwärtig schwärzt. G. 2, 86; Ergländzt in lichter K. Neithard 7 ꝛc.; Es beschaut in Wellen-K. | sich der Fels. Grün Gd. 99 ꝛc. Mehr mundartl.: Die K. [Feinheit] der Leinwand, der Schrift. Adelung. — 2) K., Kapellen-K., Kapellenklar, wohl die „feine" Asche. — 3) schwzr. Kraftmehl, Stärke, dazu: Wäsche klären.

Klāren, tr.: Schiff.: klar (s. d. 6a) machen, vgl. klären (s. d. und abklären 4): Ein Takel k. oder klar scheren, die verwickelten Parten in Ordnung bringen. — Ver-k., veralt., niederd. = erklären, eine Erklärung abgeben, so (Schiff.) Verklarung, eidliche Aussage, nam. bei Havarie, daß der Schade unverschuldet sei, s. Brem. Wörterb. 2, 794, Seeprotest; Fracht und Verklarung [?] des Schiffes. Gutzkow Zaubr. 3, 381, vergl. Klarieren.

Klǟren, tr.: klar (s. d.), rein und frei von Trübendem, Bewölkendem ꝛc. — machen, und refl. — werden, eig. und übertr., z. B.: 1) Eine Flüssigkeit ꝛc. k. oder ab-k. (s. d.), sie von trübenden darin schwimmenden Theilchen reinigen und refl.: Man bedient sich der Hausenblase zum K. des Bieres, Weines, der Liköre und des Kaffes. Karmarsch 2, 227; Das Bier klärt sich und die Hefe fällt zu Boden; Als er Solches erblickt in wieder gekläreten Wasser. V. Ov. 1, 180; Welche .. vor der dunstigen Luft den gekläreten Himmel (s. 4) emporhub. 2, vgl. Ländl. 1, 305 ꝛc. — Übertr. (vgl. 4): Doch hatte sich dabei der erste grelle Schmerz im Schlafe geklärt. Auerbach D. 4, 241. — 2) (s. 1) oft in techn. Anwendung = läutern, raffinieren ꝛc., z. B.: Öl k.; Geklärtes Silber. Campe Rob. 1, 23, Seine Farben nicht genugsam wählen und verfeinern, seine Firnisse nicht genug k. G. 31, 61; Die erste Operation, welcher der [Zuckerrohr-] Saft unterworfen wird, ist das K. Karmarsch 3, 703; Knapp 2, 183 (s. Klärsel) ꝛc. — 3) (s. Klar 6c): ausroden: Geklärtes Land. Kürnberger Am. 354, vgl.: Die 90 Waldboden-Akres nach und nach abzuklären. 355 ꝛc., vgl. nam.: Hilf diesen Fluß mir k., | k. von versunknen Stämmen, | wie von Untief' auch und Sandbank. Freiligrath H. 97; 60. — 4) (s. klar 2) den Himmel, übertr. das Gesicht, Gemüth ꝛc. von Wolken, von Trübendem befrein, in heiterm Glanze erstrahlen lassen: Möge stets so der Gescheute | nutzend Blumenzierde pflegen | und ein Sonnenschein wie heute | k. sie auf meinen Wegen. G. 4, 10; Freudigkeit klärt mein Gemüthe. Lichtwer 266; Mit freigeklärter Stirne. Mörike N. 115; Wie der Liebe Gottesstrahl | klärt ein Menschenangesicht. Rückert 1, 307; Meiner Liebe Sonnenschein | würd' aus der Umwölkung k. | sich auch durch sich selbst allein. 386; Mak. 1, 187; Nach geklärten Regenschauern. V. Hor. 1, 253 ꝛc., vgl. minder gw.: Wenn sie klärte den Reiz im Vorgrund stürzender Bäche. Mosch. 2, 31, — ihre Schönheit durch Putz ꝛc. erhöhend. — 5) zuw.: die Stimme von der Rauhigkeit frei machen, s. ab-k. — 6) (s. 4) das Auge, den Geist ꝛc. klar sehend; Etwas vom Licht erhellt machen, von verdunkelnden Nebeln, Irrthümern, Aberglauben ꝛc. frei machen: Dann wird der Schmerz zur Weihe, der des Sehers Auge klärt. GMüller Bürg. 279; Nur That geklärter | Menschlichkeit ehrt ihn. W. 3, 42; Pfeffel, der, geklärt | im Geist, Phäaken, Weisheit lehrt. 4, 155. — 7) s. Kläre 3. — 8) zuw. Etwas klar machen, zur klaren bestimmten Erkenntnis bringen: Aus der Schrift lehren und k., wie ꝛc. Luther 6, 384b; Wie lange wird es währen, | so wird es dir sich k. [klar zeigen]. Rückert Mak. 1, 86. — 9) Dazu überall: a) Klärung, z. B.: Die eigentlich an eine K. (1) unsrer Zeit erst dann glauben wollen, wenn sie einmal erst recht tüchtig umgerüttelt worden. Gutzkow R. 8, 211 ꝛc. — b) Klärer und Fortbildungen, gw. nur von Zsstzg.

Zsstzg. z. B. **Áb-**: 1) [1] Als der Schlamm zu Boden fiel, das Meer sich abklärte. Burmeister Gsch. 159; Den Kaffe abgeklärt. Lewald W. 1, 25 ꝛc. und übertr., vgl. [2]: Von mäßigerer, abgeklärterer .. Sprache. Droysen Ar. 1, 128; Leidenschaft, die sich vielleicht mit der Zeit zur Liebe a. könnte. Hackländer Hdl. 2, 150; So war Jegliches da droben verfeinert, abgeklärt und selbst im Kräftigen zart. Immermann M. 2, 137; Aus den Erschütterungen des vorigen Tages hatte sich ein Gefühl der Friedsamkeit abgeklärt. Kompert Pfl. 2, 222; Lewald W. 2, 63; 252; Monatbl. 2, 441; Prutz DM. 1, 2, 83; Rückert W. 3, 42 ꝛc. — 2) [3] Prairieboden .. neben dem abgeklärten Waldboden. Klencke Gsp. 3, 187 ꝛc. — 3) [4] Die bleiche Dunstatmosphäre klärt sich allmählich zu freundlichem Blau ab. Kohl Südr. 2, 99; Alp. 2, 312; 3, 173; Mit dieser durch den Föhn zuw. herbeigeführten Abklärung der Atmosphäre. 182; Höfer B. 183 ꝛc. — 4) [5] z. B. ohne Uml.: Eier .., die Stimme zu schmieren und abzuklaren. Lichtenberg Hog. 1, 63. — 5) [6] zuw. von einer seichten, abschwächenden, verwässernden Aufklärung (s. d. 3b): In Berlin, dem damaligen Sitz des nüchternsten Rationalismus, blühte eine Sekte von Auf- und Abklärern ꝛc. Kühne (Augsb. Zeit. [1844] 1345b); Vorschläge zur Auf- und Abklärung der Wunder. Char. 1, 274; Mit der Aufklärung sogar, die ihr [der romantischen Schule] .. ein Greuel wär und die sie Abklärung nannte, die Hefe, die nach abgeschäumter Poesie auf dem Boden des Lebens übrigbleibt. Gervinus Lit. 5, 589; Jahrh. 1, 340; Die Abklärerei; Nikolai's abklärerische Thätigkeit ꝛc. Dagegen ohne tadelnden Sinn (vgl. 1): Auf die Abklärung der gegenwärtigen trüben Zeit mitwirken. Klencke Parn. 2, 293. — **Āūf-**: 1) [1] eig., vgl. aufhellen: Das Mädchen .. spiegelt sich im aufgeklärten See. Göckingk Lieb. 147; Das getrübte Wasser klärt sich wieder auf, indem der Schlamm zu Boden fällt. — 2) [4] vgl. aufheitern: Höherauch, Schäfchen, dann wieder aufgeklärter Himmel. G. 40, 327; Als die Sonne aufstieg, ward die Scene nach und nach aufgeklärt. 30, 140; Sollte sich irgend in ihrem Verhältnis Etwas trüben, so sollst du suchen, es aufzuklären. 15, 303; Wenn sie ein finstres Gesicht darunter bemerkt, so eilt sie, es aufzuklären. Kestner G. 292; Heute schenk dich mir. Komm, kläre dich auf! (exporge frontem). L. 7, 323; Sein aufgeklärt Gesicht, die lächelnde Gebärde. Lichtwer 176; Ihre Zuschrift .. fängt sich mit einer ängstlichen Trübheit an, die das fürchterlichste Ungewitter droht und klärt sich nach und nach in den heitersten Sonnenschein auf. Mendelssohn 5, 597; Solch trüben Himmel klärt ein Sturm nur auf. Schlegel Joh. 4, 2; Kläre die Stirn auf. V. Ar. 1, 363; Diese Bitte brachte .. einen sehr sichtbaren Ausdruck von Verdruß in ihre schönen Gesichtszüge ... Auf einmal klärte sich ihr Gesicht wieder auf. W. 27, 271 ꝛc. — 3) [6] [Es] klären | sich Gangolf's Augen auf, verschwunden ist der Staar. 20, 169 und nam. oft: den Geist von etwas die Einsicht Umnebelnden und Verwirrenden, die klare Anschauung Hemmendem frei machen, ins Klare setzen: a) in Bezug auf bestimmte Gegenstände der Erkenntnis: Einen über Etwas a.; Etwas Dunkles a.; Etwas Dunkles, ein Räthsel (z. B. Forster R. 1, 290 ꝛc.) klärt sich von selbst auf; Wenige Worte werden dich a. Benedix 8, 65; Übereilt, | verwirr' ich dich, anstatt dich aufzuklären. G. 13, 249; Auf dem Punkte, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll. 17, 275; Ich wußte nicht, was er damit sagen wollte, aber die Vettern klärten mich auf. 20, 211; Diese Blätter .. würden uns gegenwärtig mehr a. als mich damals, da ich über ihn und sein Wesen noch sehr im Dunkeln schwebte. 22, 189; Die Verwicklung [der Tragödie] wird ihn verwirren, die Auflösung a. 33, 15; Die Sache durch Beispiele völlig aufgeklärt. 39, 296; 135; 25, 95; Die Welt wird heiterer, jene düstern Elemente klären sich auf (s. 1), entwirren sich. 3, 337; Nicht lange bleiben wir über die Bedeutung .. unaufgeklärt. 31, 168; Wie, mein Sohn Cesar? Kläre mir Das auf! Sch. 502a ꝛc. — b) oft allgm.: den Geist von verdunkelnden Irrthümern, nam. von Aberglauben befreien, und so zuw. auch mit tadelndem Nebensinn in Fällen, wo der nüchterne Verstand Nichts gelten lassen will, was er nicht klar begreift (s. ab-k. 5): Kläre einmal einen deiner Knechte oder sonst einen Ersten Besten auf. Claudius 6, 29; Daß man sich unversöhnliche Feinde macht, wenn man die Albernen a. .. will. G. 10, 52; Verschwindet doch, [Gespenster!] Wir haben ja aufgeklärt. 11, 181; Bei Menschen, die nur dunkel vor sich hin leben, nicht bei solchen, die schon durch Erfahrung aufgeklärt, sich mehr bewusst sind. 15, 10; Indeß war dieser Zustand immerfort nur dämmernd; nirgends fand ich Aufklärung nach meinem Sinn, denn am Ende kann doch nur ein Jeder in seinem eigenen Sinne aufgeklärt werden. 40, 419; Auch im Gemüth des Aufgeklärtesten nistet immer ein kleines Alräunchen des alten Aberglaubens. Heine Lut. 2, 167; Kein aufgeklärter, mit Hausenblas' aufgeklärter [s. 1] und mit Bimstein abgeriebener Bube, der sich nicht über ihm dünkte. H. Phil. 13, 72; Es gebärdet' auch wohl Einer sich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Schnippchen. Hölderlin H. 1, 36; In unsern aufgeklärten .. Zeiten. W. 11, 204; Eindruck auf den unaufgeklärten Theil der Nation. 7, 197 ꝛc. — 4) dazu: a) **Āūfklärung**, f.; -en: z. B.: Die A. des trüben Himmels ꝛc., nam. zu 3 und zwar (3a): A-en und Aufschlüsse über Etwas erhalten, geben; Weil sie .. dem Referenten aufpassen ohne weiteres Interesse als eigene A-en. G. 25, 27; A. verlangend. 31, 58; Hierüber dürfen wir die sichersten A-en erwarten. 320; Nicht geringe A-en in Geologie .. verdanke ich ꝛc. 27, 328. — Ferner zu [3b] gw. ohne Mz.: Die A. befördern; Die Berliner A. ..., | die rationale, welche seitdem mir ein Gräul. Prutz Woch. 90; Die leere Freigeisterei, die sich A. nannte. Tieck N. 2, 70 ꝛc.; Ist die [im Sinne der Aristokraten] „leidige Halb-A." in die noch leidigere Voll-A. übergegangen. Börne Frzfr. 15 ꝛc. — b) Aufklärung ist der Zustand, in welchem die Bemühung sich von Vorurtheilen zu befreien und in wichtigen Dingen des Lebens vernünftigen Grundsätzen zu folgen herrschend geworden ist; Aufgeklärtheit aber verdient der Zustand genannt zu werden, in welchem die Vorurtheile abgeschafft und die vernünftigen Grundsätze selbst herrschend geworden sind. Mendelssohn 4, 1, 146; Seichte Aufgeklärtheit. Raumer Päd. 3, 2, 159 ꝛc. — c) **Āūfklärer**, m., -s; uv.: Müssen A. den Lichtscheren gleichen, die nur helle machen, indem sie schneiden. Börne 3, 383; Mißaufklärer. Jahn B. 132 ꝛc. d) **Aufklärerēī**, f.; -en: übertriebne Aufklärungssucht, vgl. Freigeisterei ꝛc. Fichte 8, 30; 73; Seichte A. Gentz 1, 4; Die Zuckungen des Obskurantismus gegen das blendende Licht der A. Gervinus L. 5, 161; Hegel 17, 74; Heine Verm. 1, 308; Perthes Leb. 2, 142; Fade A. V. Ant. 2, 361 ꝛc. — e) **Āūfklärerisch**, a.: aufklärungssüchtig: Losgesagt von der Meinung des a-en Geschlechtes. Gervinus Jahrh. 1, 340; Scherr Sch. 2, 72. — **Āūs-**: namentl. [4]: In der Sabbathstille meines ausgeklärten Gemüthes. Tieck NKr. 2, 240; Goltz 1, 252; Logau (L. 5, 261); Die alte Aufklärung .. artete .. in eine flache, geschwätzige Ausklärerei aus. Carriere Stud. 1, 2, s. Aufklären 4d. — **Er-**: 1) (vralt.) = klären [1; 2; 4], läutern, rein hell, glänzend machen: Die Leber .. gessen soll das Gesicht e. Ryff Th. 18; Lauter, klar und durchsichtig, wenn sie [die Feistigkeit, der Thran] erkläret ist. 204; Darum der Luft in freier Höhe ... erklärt wird. Sp. 5a; 13b; Auf das allerreinest geläutert und erklärt. 64b; 83; 127a u. o. Auch: Es steht Alles in der Götter Gewalt, einen Menschen zu e. oder zu verdunkeln. Schaidenreißer 68b (Od. 16, 210), vgl. ver-k. — 2) [7] Etwas dem Geist, dem Erkenntnisvermögen klar machen, vgl. erläutern 2: a) den Grund von Etwas klar darlegen: Eine Naturerscheinung, den Zusammenhang derselben mit andern e., aus einer oder durch eine Hypothese e.; Der Fall der

Körper erklärt sich aus der Anziehungskraft der Erde; Ich kann mir sein Schweigen nicht e., — nicht e., weßhalb er nicht antwortet; Dieser Umstand erklärt mir manches sonst Räthselhafte in seinem Betragen; Vielleicht kann man den niedern Stand der deutschen Schauspielkunst e., aber zu entschuldigen ist er gewiß nicht. Börne 1, XXIX rc.; Ein un-zu-e-der Verdruß. L. 1, 404, gw.: nicht zu e–d oder unerklärlich. — b) die Bedeutung, den Sinn von Etwas klar machen, darlegen: Ein Wort e., definieren, seine Bedeutung angeben; Einen Schriftsteller, eine dunkle Stelle in demselben e., kommentieren; Wagt, über den Homer zu reden, aber wahrscheinlich mehr, um die darin vorkommenden Stellen zu erläutern (s. d.) als zu e., mehr bei dieser Gelegenheit Etwas zu sagen, als durch seine Auslegung die Zuhörer dem Geist des Dichters näher zu bringen. G. 33, 18; Was ein Anderer erklärt hatte, nur nachdolmetschen. V. Ant. 2, 226; Schröder erklärt noch mehr hinein, indem er übersetzt. Tieck DBl. 2, 114 rc. — E. Sie mich [meine Ansicht rc.] aber nicht unrecht. Engel 1, 173, mißverstehn, mißdeuten Sie mich nicht; Die Bedeutung der Gestalten | mächt' ich amtsgemäß entfalten; | aber was nicht zu begreifen, | wüsst' ich auch nicht zu e. G. 12, 38; Ein .. Eindruck .., den .. ich wohl schmecken und genießen, keineswegs aber erkennen und e. konnte. 31, 8; Der feine Unterschied mancher sinnverwandten Wörter lässt sich leichter fühlen als e. rc. — 3) Etwas in klaren, bestimmten Ausdrücken aussprechen, Etwas bekunden rc.: a) mit abhäng. Satz: Er erklärte, daß er sich geirrt habe, daß er auf die Erbschaft verzichte; Er mußte öffentlich Abbitte leisten und e., daß die von ihm verbreitete Erzählung rein erlogen sei; Er erklärte dem Grafen, er würde nicht von der Stelle gehen, bis ihm Genugthuung geworden; Er erklärte, das Versprechen nicht erfüllen zu können rc. — b) mit einfachem sachl. Obj.: Sie e. damit selbst Ihre Unfähigkeit [daß Sie unfähig sind], Ihren Unwerth rc.; Einer Dame seine Liebe e.; Einem den Krieg e., ankündigen rc. — c) Sich [seine Ansicht, Meinung, Absicht rc.] e.; Sich über Etwas, gegen (seltner „mit“ G. 13, 181) Jemand e., näher e., deutlich, bestimmt e.; Ich bin bei den Haaren dazu gezogen worden, mich über gewisse Dinge zu e. L. 11, 495; Ohne daß unser Maler gegen irgend Jemanden sich über den wahren Zusammenhang der Sache erklärte. Mörike N. 15; Erklärte sich rund 'raus, er könne und wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 128; veralt.: Wenn er sich gar hoch gegen Einem e. [ihm seine gute Gesinnung gegen ihn ausdrücken] wollte, so nennet er sich seinen teutschen Freund. Zinkgräf 2, 24 rc., vgl. d. — d) mit einem das Obj. (Etwas, Einem, sich) näher bestimmenden Prädikat (vgl. erkennen 1f), gw. mit „für“: Etwas für eine Lüge, für falsch, — Einen für einen Schuft, für ehrlos, — sich für einen gottgesendeten Propheten, für besiegt e.; Hat er sich erst für deinen Feind erklärt. G. 13, 130. — Zuw. auch mit „als“: Haben Hamlet als sein Meisterwerk erklärt. Börne 1, 375; Er erklärte sich als einen Feind .. aller Mystik. Gervinus Lit. 5, 600; Auf eine .. unverantwortliche Weise erklärte er sich vor Jedermann als den abgesagtesten Feind der Dreieinigkeit. G. 22, 208; L. 3, 205 rc. Nicht zu verwechseln hiermit ist „als“ mit Nomin. (sich auf das Subj. beziehend), vgl.: Regulus erklärte sich als echter Vaterlandsfreund für verpflichtet, nach Karthago zurückzukehren, — und: Wir e. ihn deßhalb als (oder für) einen echten Vaterlandsfreund rc. — Zuw. auch ohne „für“ rc., wenn das Prädik. ein Ew. ist oder durch ein Hw. im Genit. oder abhängig von Präpos. ausgedrückt ist (s. Herrig 20, 66): Sich bankerott, sich damit einverstanden, Einen schuldig, des Hochverraths schuldig e.; Du hast mich frei erklärt. G. 13, 198; Wurde sein Vermögen ... der Nation heimgefallen erklärt. 31, 106; Da die Königin sich schon vielfach derselben Meinung [seiend] erklärt. Lewald F. 2, 92; Sich für oder gegen, wider Einen, Etwas [seiend] e. rc. — e) versch. von „zu“ (s. Herrig 20, 64), zur Bez. Dessen, was man durch die Erklärung „wird“, nicht „ist“, doch zuw. sich nahe mit „für“ berührend: Einen für den besten Anführer und deßhalb zum General e.; Für 2 Ludewig [Louisdors] erklärt ein Stammbaummacher mich | zum Fräulein von sehr gutem Hause. B. 107a; Seine eigene Tochter zur Hexe zu e. Falk G. 194; Erklärt er die Mathematik zu dem Hauptschlüssel aller wissenschaftlichen Verborgenheiten. G. 39, 73; Weh mir, daß ich .. zu laut zu seinem Rächer mich erklärte. Sch. 29b rc. — f) ähnl. andre Präpos., z. B.: Einen in die Acht e. rc. — g) das Partic.: Erklärt, a. = ausgesprochen, entschieden, z. B.: Ein erklärter [vgl. abgesagter] Feind; Das erklärte Schoßkind der Höfe. Devrient 1, 271; Wird wenn auch mehr als einen geheimen Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; Den blindesten Glauben neben der erklärtesten Zweifelsucht. WHumboldt 3, 106; Den erklärtesten Gegner. Sch. 804b rc. und zum Hw. erhoben: Den Erklärten [sc. Liebhaber] meiner d'Azimout. Gutzkow R. 5, 506. — 4) dazu: a) Erklärer, nam. [2b] = Kommentator, doch auch z. B. (3b): Östreich war der E. des Krieges, den doch Napoleon provociert hatte rc. — b) Erklärung, f.; -en: z. B.: Die E. eines Phänomens [2a]; E–en alter Schriftsteller [2b], und nam. zu [3]: Eine E. abgeben; Die amtliche E. des Gesandten; Dies gab manche E. [Erörterung] zwischen meinen Eltern. G. 17, 207 rc. Auch viele Zsstzg., meist zu 3, z. B.: Achts-E. [3f]; Bankerott-E. [3d]; Ehren-E., wodurch man die gekränkte und verletzte Ehre einer Person wieder herstellt: Auf diese ... Weise möchten wir den Manen Newton's, insofern wir sie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehren-E. thun. G. 39, 298; Kriegs-E. [3b]; Liebes-E. [3b]; Sach-E. [2b], sachliche Definition; Schul-E. [2b], Definition, wie sie in der Schule üblich ist; Verzichts-E. [3a]; Willens-E. [3]; Wort-E. [2b], Wortdefinition u. ä. m. — c) Erklärerei, f.; -en: verächtliche Bez. von Kommentaren rc.; Erklärerische Bemerkungen rc. — Lös-: (selten) klärend lösen: Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde. G. 12, 6. — Näch-[1]: nachträglich klären. — Ver-: mit durchdringendem Lichtglanz erfüllen, so daß das Dunkle und Trübe darin verschwindet, eig. und übertr., z. B. biblisch mit strahlendem Himmelsglanz rc., mit dem Strahlenglanz der Herrlichkeit, des Ruhms, der Freude rc.: Matth. 17, 2; Joh. 12, 16; 23; 28; 13, 31 ff. rc.; [Auge], das verkläret strahlet. Chamisso 6, 251; Du wirst, verklärter Geist, versöhnlich sein. 4, 40; Das [im spiegelnden Wasser] feuchtverklärte Blau. G. 1, 150; Sich verdüstern, sich ver-k. 203; Daß die Huri's ihn im Paradiese | als verklärten Jüngling wohl empfangen. 4, 21; Daß im göttlichen Wesen zuletzt Alles untertauche und sich verkläre. 197; Wohin du trittst, wird uns verklärte Stunde, | dir leuchtet Klarheit frisch vom Angesicht. 654; O hebt ihn auf, ihr Götter, und verklärt | ihn zwischen Wolken! 13, 112; Dieses aus einem verklärten [von den trüben und schmutzigen Elementen geläuterten, reinen] Egoismus entsprungene Mittel. 27, 504; 31, 43 rc.; Thränen-verklärte Blicke. Gutzkow R. 5, 41; Seine Welt kam ihm verklärt, gelichtet, vergöttlicht zurück aus dem Lächeln Lisbeth's. Immermann M. 3, 49; Luther 5, 536a; Da schien sich um ihn und über sein ganzes Dasein ein Lichtglanz herzugießen, in welchem sich alle Vergangenheit und Zukunft seines Lebens wie durch Magie verklärte. Mörike N. 140; Das vom Abendgold verklärte Wasser. Prutz Mus. 1, 6; Freude soll jedes Antlitz ver-k. Sch. 55a; Doch werd' ich dich mit kriegerischen Ehren | vor allen Erdenfrauen dich ver-k. 452a; Gastfreundschaft der Sänger, | die am hellenischen Tag der Freiheit | zu hochverklärter Menschlichkeit aufgestrahlt, | daß spät der Nachglanz durch die Barbarennacht | fortglomm. V. 3, 46; Ihr seid mir wie verhimmlischt und verklärt. Sh. 2, 149; Dante, welchem irdische Liebe | sich zu himmlischer verklärt. Uhland 323 rc. — So: Mein ganzes Dasein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464; Bei des Montblanc's | Abendverklärung. Matthisson 185, wenn der Berg im Abendlicht glüht rc. Veralt. statt er-k. 2: Schreibt er diese Epistel und verkläret sich selbst. Luther SW. 63, 147; Als ein rechter Gesetzverklärer. 128 rc.

Klärer rc.: s. klären 8b; Aufklären 4c ff.; Erklären 4a; c rc. — Klarete: s. Klarinette.

Klárheit, f.; -en (Mz. selten): das Klar-sein, den verschied. Bed. von klar entsprechend, auch zuw.: etwas Klares, Hell-Leuchtendes, strahlender Glanz, s. Kläre: K. einer Flüssigkeit, des Himmels, der Augen, des Geistes, des Ausdrucks, der Stimme. — (Schiff.) K. zum Wenden!, Befehl, beim Wenden des Schiffs Alles bereit zu halten; Ein Stern übertrifft den andern nach der K. 1. Kor. 15, 41; Ward erleuchtet die Erde von seiner [des Engels] K. Off. 18, 1 rc.; Im Nebel ließ sich eine K. sehn. G. 1, 1; Gewaltsamer hatte sie kein dumpfer Schmerz ergriffen als diese K., die sie sich noch klarer zu machen strebte. 15, 241; Das Bewusstsein seiner Vorstellungen, welches zur Unterscheidung eines Gegenstandes von anderen zureicht, ist K.; dasjenige aber, wodurch auch die Zusammensetzung der Vorstellungen klar wird, heißt Deutlichkeit [s. d.]. Kant Anthr. 20; Über der Menschen Thun und Verkehren | blickt sie mit ruhiger K. hin; | uns aber treibt das verworrene Streben | blind und sinnlos durch's wüste Leben. 492b rc. — Auch Zsstzg. (s. die von klar), z. B.: Wenn die höchste Weisheit und Güte bei Ertheilung der Offenbarung, die sie in jener Allgemeinheit und All-K. nicht gewähren konnte rc. L. 10, 18; Thalaus, thalein ist Nebelstreif ergossen, | doch senkt sich Himmels-K. in die Tiefen. G. 12, 6; Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, | so genüget heitre Sonnen-K. nur dem Geist. 6, 343; V. H. 1, 237.

Klarieren, tr.: (Schiff.) Ein Schiff k., den Zoll dafür berichtigen, so daß es ungehindert weiter kann, s. Klar 6a. — Schiffsklarierer.

* **Klarinétt-e** (it.), f.; -n; -chen, lein; -: ein dem Hoboe ähnliches Blase-Instrument, mit dickem, schnabelförmigem Mundstück und gellendem Klang („Gellflöte“ Campe), die Töne vom kleinen e bis zum dreigestrichnen f oder g umfassend. G. 16, 80; H. Cid 66 rc., vgl. it. clarino, Trompete, u. z. B.: Trommeten, Klareten Taratantara singen. Clajus (Schottel 910); Und 24 Feldklareten | fingen an, gewaltig zu trummeten. Rollenhagen Fr. 628. — -ieren, intr. (haben): auf der Klarinette spielen. Gotthelf 5, 217. — -ist, m., -en; -en: Klarinettbläser.

Klärlich, a.: 1) adv.: klar, deutlich. Athem. 6, 8; Sir. 16, 24; Sich k. begreifen lassen. Fichte 7, 6; So nah, | daß man die Thüren k. sah. G. 2, 6; Wie er den Frevel bestrafte, | der so k. vor ihn .. gebracht war. 5, 133; Die Werke beweisen k., daß rc. 21, 172; K. abgebildet. 31, 21; 40, 227 rc.; So ist's ja k., welche hier die Rechte ist. Prutz Woch. 135; K. zu verstehen geben. Wolf H. 108; K. darthun. W. 12, 14 rc.; Klarlich. Zwingli 3, 7. — 2) in Zsstzg. wie „klärbar“ (s. d.), nam.: Er-: Die Chronik macht's der Nachwelt dann e., | wie rc. Chamisso 3, 184; So ist dies eine neue Un-E-keit. Kohl E. 3, 120; Zu den gröbsten Irrthümern und Un-E-keiten. Büchner (Jahrhundert 2, 341) rc.

Klärren, intr. (haben): 1) Tonw., s. klirren. — 2) (in Mecklenburg rc.) schlecht schreiben, sudeln (s. Kladde), auch „klieren“.

Klärsel, n., -s; uv.: Zuckersied., der in der Klärpfanne geklärte Zuckersaft. Karmarsch 3, 732.

* **Kláss-e** (lat.), f.; -n; -n: 1) eine zusammengehörige Abtheilung. Der Umfang und überhaupt die Bed. einer K. hängt natürlich von dem Eintheilungsgrunde ab, vgl. Art. 5: a) Servius Tullius theilte das römische Volk nach dem Vermögen in sechs K-n, Steuer-K-n; Die gleichgeborenen Menschen doch in K-n | zu theilen. Chamisso 4, 41; Unsere höhern und müßigen K-n. Kohl J. 1, 93; Die ärmern Volks-K-n. W. 7, 254; Vermöge eines .. Gesetzes blieben die Kinder ordentlicherweise in der Haupt-K-e ihres Vaters. Diese Haupt-K-n waren auf 7 festgesetzt. Sie bestanden aus dem Adel .., den Gelehrten rc. 222. — b) Man vergleich die Naturreiche mit den politischen Reichen, in denen es verschiedne K-n von Menschen giebt, die sich nach Rang, Bildung und Geschäften unterscheiden, und so brachte man auch die Mineralien, Pflanzen und Thiere .. in K-n. Oken 4, 482; Die oberste K. des Thierreichs umfasst die Säugethiere; Eine K. [Ordnung] von Säugethieren rc. — c) Schüler werden nach ihren Kenntnissen in K-n getheilt; Die erste (s. b. 1), die letzte K.; Die oberste, die unterste K.; Die ersten K-n, welche bloß die Figur der einfachen Buchstaben lernen, heißen Alphabet-K-n; die zweiten ... A-B-ab-K-n [Buchstabier-K-n]. Kohl E. 2, 236; Elementar-, Schul-, Gymnasial-, Ober-K-n rc. (s. b. 2). — d) (vgl. c u. a) Ihn in die erste K. der Schriftsteller Deutschlands zu setzen. Fichte 6, 220; In die Rang-K. der ersten Meister erhoben. Stahr Jahr 2, 117; Ein Lügner der ersten K., Erzlügner rc. — e) außerdem in allen Fällen, wo man zusammenfassende Eintheilungen macht: Die mancherlei körperlichen Veränderungen .. in K-n bringen. Engel 7, 53; Die unzählige Menge der Gehülfen, von so mancherlei K-n, Ordnungen und Arten [s. a]. W. 7, VIII; Beim Ausziehn der

Quadratwurzel theilt man die Zahl in K–n von je zwei Stellen; Bei der Ziehung der letzten K., s. K–n-Lotterie ꝛc. — 2) Schulzimmer für eine K. (s. 1c): Die K–n sind überfüllt; In der K., außer der K.; Der Pedell muß die K–n rein halten ꝛc. — **-en**, tr.: in Klassen theilen, bei Campe mit den Zsstzg.: Ab-, ein-, ver-k., für klassificieren. — **-icität**, f.; 0: das Klassisch-Sein, die Mustergültigkeit. — **-ificieren**, tr.: s. klassen. — **-ifikation**, f.; -en: Klassificierung. — **-iker**, m., -s; uv. ȝ -: klassischer Schriftsteller, vgl.: K. sind dem Wortverstande gemäß die Mitglieder der ersten Klasse [s. d. 1a] nach dem Census. Prutz DM. 1, 1, 949. — **-isch**, a.: mustergültig, von Schriftstellern u. ihren Werken: Wer mit den Worten, deren er sich im Sprechen oder Schreiben bedient, bestimmte Begriffe zu verbinden für eine unerläßliche Pflicht hält, wird die Ausdrücke: k–er Autor, k–es Werk höchst selten gebrauchen. Wann und wo entsteht ein k–er Nationalautor? ꝛc. G. 32, 200 ff.; Das K–e überall ist das Gedrängtvolle, wenn Einer alles Wesentliche und Bezeichnende von einem Gegenstand herausfühlt und nachahmt. Heinse A. 1, 285.

Klät(e)rig, a.: miserabel, erbärmlich: Die Griechenleier . . . herunterschmeißen als ein k. Ding. Baggesen 3, 231; Ein k. Ding gegen Beaumarchais' andere Sachen. Forster B. 2, 493; Das nähme wohl gar ein k–es Ende. W. 11, 17; Das k–e tragische Ende. Zelter 6, 52.

Anm. S. Klapperig und vgl. z. B.: Un klappen, klätern, plätern vähl ꝛc. Reuter Hüsing 88 und Anm. Doch s. „klatterig" = verwirrt, verfitzt (vgl. Klatte, Klette ꝛc.). Brem. Wörterb. 2, 796 u. Schütze 2, 268, der dies aber von unserm k., zunächst = durchnäßt trennt.

I. **Klátsch!** interj.: Bez. des Schalls, wie ihn z. B. etwas Weiches, wenn es gegen Etwas anschlägt oder auffällt, eine geschwungne Peitsche ꝛc., hervorbringt (vgl. Klapp). Für denselben Schall, nur heller und feiner, dient „Klitsch" und zuw. Beides verbunden: Fing an klitsch k. mit Gewalt zu schmettern [peitschend]. Baggesen 3, 302; Als hört' ich das alte Schurzfell rascheln, wenn er so k., k., k.! wieder in die Verließe hinunterstieg. Gutzkow R. 6, 195; V. Ar. 1, 84; Und klitsch! k.! regnete es Ohrfeigen rechts und links ꝛc., s. II. und klatschen.

Anm. Eine kleine armselige ländliche Besitzung, was man in Schlesien eine Klitsche nennt. Holtei Jahr 2, 264, vgl. Kleck, Anm.

II. **Klátsch**, m., -(e)s; -e: das Klatschen und etwas Klatschendes, z. B.: 1) ein Klapp, Klaps, schallender Schlag. — 2) Peitschenknall u. ä. m. — Namentl. aber: 3) geschwätzig-waschhaftes Afterreden (Fraubaserei) und derartiges Gerede: Daß der K. der Nachbarinnen Friedemann den „Hausfreund" nannte. Brachvogel FW. 3, 112; Wir haben dir K. auf Geklatsche gemacht . . . Und red ich dagegen, so wird nur der K. | verschlimmert. G. 3, 119; Das wäre doch nur der alte Patsch; | droben gäb's nur verklärten K. 126; Wir wollten ein für allemal den K. des Tages auf unserer Bühne nicht dulden. 27, 104; Damit nicht böswillige Mißurtheile oder verunglimpfender K. einen bedenklichen Vorsprung gewinnen. Heine Lut. 1, 40; Alles dieses Zeug, dieser Wasch und K. wird geglaubt und sanftselig weiter verbreitet. Immermann M. 2, 343; Seiner Familie einen K. [Stoff zum K., Makel ꝛc.] anhängen. Stilling 1, 10 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 3 (unbez.), z. B.: Áb-: ein durch Abklatschen (s. d.) genommener Abdruck: Von der Zeitung einen A. für die Censur, Censur-A. nehmen ꝛc. — Übertr. ein mattes, schwaches Abbild von Etwas: Der traurigste A. der Pariser Gesellschaft. A. Lewald 1, 73; Nur ein schwacher A. vergangener unerreichbarer Meister. Stahr I. 1, 117; Musterkarte, welche nur einen A., nicht aber den Mann, wie er ist, darstellt. Vogt Oc. 1, 218 ꝛc. — Káffe-: Bevor . . 30 Dutzend K.-Gesellschaften die eben erst begonnene Brautschaft zwischen ihren alten wackeligen Zähnen zermalmt. Hackländer Stillf. 1, 102. — Klítsch-: 1) Beim K. der Theelöffel-Imagination. Gutzkow R. 2, 191; Theeklitscheklatsch, Salongeschwätz, pikante Anekdötchen. Prutz Woch. 117. — 2) [1; 2] Mischend das Echogelach mit dem reinabschmetternden K. [der Peitsche]. Baggesen 1, 18. — Stádt-. — Thée-. — Wéiber-: Alt-W. ꝛc. — Wíeder-: Ein Echo, das im W. | boshaft verfälschte alle Worte. Heine Verm. 1, 145 u. ä. m.

II. **Ge-klátsch**, n., -es; -e: andauerndes Klatschen, z. B.: 1) Das G. anschlagender Wellen, auffallenden Regens, einer Peitsche; Ein G. versagte das angeschlagene Mohnblatt. V. Th. 3, 29; Schrecklich erscholl um die Kiefer der Fäuste G. [beim Faustkampf, versch. 2]. Il. 23, 688 ꝛc. — 2) das Händeklatschen, Applaus, Beifall: Jener im Schauplatz | gafft dem G. V. Georg. 2, 509; Ihnen erscholl mein G. Th. 9, 22; Jedes Stück . . endigte sich mit einem G–e, das gar nicht aufhören wollte. W. 13, 166; Beifall-G.; Jagend nach Hände-G., eintägiges Lob sich erhaschend. Sanders Kutr. 129 ꝛc. — 3) nam. oft Geschwätz ꝛc., s. Klatsch (3): Das kleinstädtische G. Frese G. 2, 339; Wenn Philister schwätzten, | über göttlichen Gesang | ihr G–e schätzten. G. 1, 103; Weiber-G. 12, 43; Kehren Sie Sich an das G. nicht. Sch. 182b; Alle das G., Kabalieren, Verhetzen, Hin- und Hertragen Dessen, was Dieser oder Jener gesagt haben soll. W. 33, 147 ꝛc. — Nam. hier auch mit Umlaut: Bei unserm Theater giebt's wie sonst allerlei Geklätsch. G. Sch. 6, 291; Droysen Ar. 2, 300 ꝛc.

Klátsche, f.; -n: 1) K., Fliegen-K., Fliegenklappe (s. d.): So oft er eine Fliege mit der K. erlegt. Immermann M. 1, 62; Zwei Fliegen mit einer K. schlagen ꝛc.; Ihr zudringliches Gesumse kann den Geduldigsten am Ende dazu bringen, daß er zur Fliegen-K. greift. Heine Lut. 2, 104; Ruge Rev. 1, 25; (Marat): „Was bringst du?" (Danton): Diese F–n, wie gewöhnlich. (Marat): „Du meinst die Todesurtheile." Platen 6, 49; Da Er meinen Sohn bei dem Mädchen auszustechen Mühe haben möchte, soll Ihm der Vater zur Fliegen-K. dienen. Sch. 185a ꝛc. — 2) eine klatschhafte Pers., nam. von Weibern, stärker verächtl. als „Klätscher(in)": Gab es . . je eine ärgere K. als den Verfasser? Fichte 8, 31; Die Eifersucht . . diese K., diese Späherin, | die, wie ein Krebs, der Liebe Lenz verschlingt. Freiligrath Ver. 43; Gotter Sch. 289; Wenn eine eben so dumme als boshafte K. (Klätscher wäre hier viel zu gut) die Unverschämtheit hat, sich auf ihn zu berufen ꝛc. L. 10, 224 ff.; Sternberg BrM. 247; Wohlan nun, K. [Verleumder ꝛc.], zähl auf dem Finger, wie viele Unwahrheiten. V. Ant. 2, 308; Erz-K.; Die Sonne, die eben keine Stadt- oder Welt-K. ist. L. Schefer Rom. 5, 22 ꝛc. — 3) zuw. auch sonst Name eines klatschenden Wesens, z. B.: Stein-K. = Steinschmatzer (s. d.), Name mehrerer Vögel. — 4) Hüttenw.: Bez. kleiner, armseliger Pochwerke, Klatze, so nam. Sommer-K. ein derartiges, an einem kleinen Bach, das nur des Sommers über im Gang ist. — Zsstzg. s. o.: Érz- [2, 4]; Flíegen [1]; Sómmer- [4]; Stádt- [2]; Stéin- [3]; Wélt-K. [2] ꝛc.

Klätscheln, intr. (haben) und tr.: leicht klatschend schlagen: Sie klätschelte mit geübter Hand die magern Schenkel der Pferde. Heine Reis. 1, 96; Wenn der Eine sie hinten klätschelte oder der Andere sie gar zu embrassieren sucht. 3, 61 ꝛc.; Die Gänse klätschelten ihn [den Lehm] wie mit Hacken los. Droysen Ar. 1, 369.

Klátschen: 1) intr. (haben), auch unpersönl.: den Schall „klatsch" (s. d. I.) hervorbringen, vgl. klappen, so nam.: Das Eine klinget, das Andere „klatzschet". Sprchw. Schottel 1117b; Wenn nicht der Kapellmeister . . wider das Gitter geklappt hätte . . Seine K. war ganz unnöthig. G. 23, 82 ꝛc. — Besonders: a) von bewegtem Wasser (auffallendem Regen ꝛc.) oder etwas im Wasser Bewegtem: Wenn so mit einem Male die Sündfluth käme, es klatschte und pladderte 'runter. Alexis H. 2, 1, 185; Es klatschet, rieselt, rauscht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Regenguß über Regenguß klatschte. Kosegarten Rh. 2, 63; 102; Regentropfen fielen auf das Wasser, daß es klatschte. Prutz Mus. 1, 100; Ferner klatscht in dem Zuber ein schwärzliches Ding wie ein Sandart. V. 1, 99; Es klatscht weitwühlend das Salzmeer. Th. 22, 15; Das Wasser klatscht herab [im Springbrunnen, s. c] . . Die k–den Krystallen. W. 12, 284 ff.; 253 ꝛc. — b) vielfach von ähnl. Schall, z. B.: Auf ein Mohnblatt schlagen, — die Hände zusammenschlagen, — die Peitsche schwingen, — hinfallen, daß es klatscht ꝛc.; Einmal dreinschlagen, wie im Fastnachtspiel [s. Pritsche], daß es klatscht. G. 9, 213; Wie k. die ledernen Schurzfelle an den Füßen. Gutzkow R. 9, 488; Wie wenn . . schwere Regentropfen mit großer Gewalt aufschlagen, so zischte und klatschte es hier [vom Kugelregen]. Hackländer Stillfr. 1, 311; Peitsche, an der eine k–de Schmitze oder ein Schweif befestigt war. Kohl Südr. 2, 51; Mein runzliches Bäuchlein | klatscht nun [nach Tisch] wieder so prall. V. 2, 142; So schlug ich [Papagai] schon mit k–dem Gefieder | das Fensterglas. W. 12, 243; vgl.: Der Sturm . . schmeißt die Fledermäuse . . klitschend gegen die rasselnden Fenster. Storm Gd. 64. — c) auch eine mit K. verbundne Ortsveränderung bez. und dann mit „sein": Der Regen klatscht herab, zu Boden; Etwas klatscht abprallend in die Höhe, empor ꝛc. — d) Mit Etwas k., damit den Schall hervorbringen, z. B.: Indem er mit der Zunge am Gaumen klatschte. G. 29, 221, s. schnalzen ꝛc. — Der Postillon klatschte lustig mit der Peitsche. Gutzkow R. 8, 41; 1, 106 ꝛc. — Die Krähe . . klatscht mit dem Gefieder [Beifall spendend, s. e). Ramler F. 2, 288 ꝛc. — e) Mit den Händen (s. d) k. (oder klitschen. Hes. 25, 6; Judith 14, 12, s. klopfen 1c) und dafür auch: In die Hände k., die Hände k–d, schallend zusammenschlagen, nam. als Ausdruck lebhafter Freude ꝛc.: So klatscht sie in die Hände und springt und jubelt laut. Chamisso 3, 303; K. in die Hände, wenn ihr Nebenbuhler bankerott von der Börse geht. Sch. 107a ꝛc. Zuw. auch mit „Hand" als Obj.: Die Hand geklatscht und flink herum! | Ihr Männer dort juchheiet! V. 3, 143, und als untrennbare Zsstzg.: Da man zu Paris selbst bei der chûte du globe volant . . lachte und händeklatschte. W. 33, 135. Gw. nur als sächl. Hw.: Als ein Hände-K. von unten heftig zu vernehmen war. G. 18, 120 ꝛc. Insofern aber das Hände-K. als Zeichen des Beifalls, nam. für Schauspieler ꝛc. gilt, heißt es gw.: Einem k. und vollständig (tr.): Einem Beifall k. (so auch: Das Buhlen um das Beifall-K. W. Humboldt 3, 170, s. Applaus): War er Akteur, ich wette, | daß man geklatschet hätte. B. 22a; Das Volk jauchzte und das feinere Publikum enthielt sich nicht des K–s. G. 16, 110; 29, 271; Ich klatsche mir auch selbst in Gedanken oder vielmehr lasse mir meine Freunde, auf deren Beifall ich am stolzesten bin, in Gedanken k. L. 12, 133; Prutz Woch. 119; Mich zischet das Volk aus, aber mir klatsch' ich | selber daheim. V. Hor. 2, 12 ꝛc., s. zu-k. und vgl. aus-k. 3. — Seltner (vgl. applaudieren) tr. mit der Person als Obj.: Der Sänger will beim Abgehen für seine Kadence geklatscht sein. L. 11, 153. — f) übertr., von dem schallenden Lärm schwatzhafter Zungen = geschwätzig-waschhaft plaudern, nam. in Bezug auf Etwas, was verschwiegen bleiben sollte, oder afterredend, medisierend, s. Klatsch 3 und vgl. außer: Gewäsch, Zungendrescher ꝛc., auch: schwatzen und plaudern, die auf ähnl. Tonnachahmung beruhn: Daß solch verletztes Volk viel Gift und Galle verspritze, viel klatsche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc. Auch tr.: Etwas k., s. aus-, wieder-k. ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Ich klatsche Ihnen einen Proceß an den Hals. Gutzkow R. 1, 83; Einen aus seiner Stellung k., aus-, fort-, heraus-k., durch Klatsch vertreiben ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1 e und f. — b) klatschend schlagen: Ich klatscht' ihm freundlich die Wangen. Geßner 3, 136, s. klätscheln; Wie einsam hier der See den Felsen klatscht! H. Kleist Hint. 272; Eine Fliege k., todt k., und danach übertr., sprchw.: Wir sind doch immer geklatscht [verloren]. L. 1, 400; Vielleicht giebt man das Privilegium Beiden und da ist Herr Döbbelin geklatscht. 13, 134 ꝛc.

Zsstzg. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. schlagen, fallen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr. (haben und sein): klatschend [1c] abprallen. — 2) tr.: klatschend abdrucken oder abdrücken, abformen, z. B. (Buchdr.): einen Abdruck ohne Presse machen, indem man den Bogen auf den Satz mit einer Bürste klopfend und klatschend festdrückt; ähnl.: Geschriebnes auf nasses Kopierpapier a. ꝛc. Ferner (Schriftgieß. ꝛc) = klichieren: Die Stereotypen . . hergestellt . . durch A. In diesem Falle wird das geschmolzene Zeug zu einer dünnen Schicht auf einer ebenen Fläche ausgegossen und in dem Augenblicke, wo es erstarren will, die Matrize schnell und kräftig darauf geschlagen. . . Daß man durch A. auch Holz- und Messingschnitte, welche als Vignetten in Buchdruckerarbeiten gebraucht werden, vervielfältigt. Karmarsch 3, 418; 173; Eine Gipsabformung und Abklatschung. Humboldt Ense 327 ꝛc. — 3) s. Abklappen 3. — 4) refl.: Sich a., sich aus-k. [1f]: seine Klatschlust sättigen. — Án-: 1) intr. und tr.: klat-

schend anschlagen. — 2) [1f] Jemand bei Einem a., ihm einen Klatsch anhängen, afterredend Etwas nachsagen; Uns klatscht er an mit Lügen. Droysen A. 2, 318. — Auf⸗: intr. und tr.: klatschend aufschlagen, s. empor⸗k.: Kollerte der Balken . . und klatschte im schäumenden Waldbach auf. Auerbach D. 4, 153; [Der Vogel] klatscht die Flügel auf. Tschudi Th. 111, öffnet sie klatschend, spreitet sie aus. — Aus⸗: 1) intr.: zu Ende klatschen, auch refl., s. ab⸗k. 3. — 2) tr.: klatschend [1f] ausplaudern. — 3) tr.: Einen Schauspieler a., auspochen (s. d.): Daß alle Zuschauer ihn auszischten und ausklatschten, bis er mitten in der Rolle aufhörte. L. 13, 379; Börne Par. 1, 300; Ein Stück a. ꝛc. — 4) tr.: [1f]. — Be⸗: tr.: 1) klatschend [1e] Beifall spenden: So lange Jeder nur für sich glänzen, nur für seine Person beklatscht sein will. Engel 8, 270; Die beklatschten Worte. Ense Denkw. 1, 22; Beide hören sich aus einer vollen | Parterrekloak bejubeln und b. G. 6, 159; 17, 52; Wo . . große Massen . ., als wären sie im Theater gegenwärtig, die Gesänge gehörig beklatschten. 24, 76; 31, 391; 34, 217; L. 7, 163; B–d lüsterne Bänkelsänger. Platen 2, 257; Beifallend beklatsch' ich's. 274; Seelengröße zu b. und Schwachheiten auszupfeifen. Sch. 698a; Phädra ward beklitscht, beklatscht. Zelter 3, 342; 2, 153 ꝛc. — 2) [1f] klatschhaft bereden, verleumden, ver⸗k.: Dem Beklatschten und Hörer zugleich ist blinzelnder Laurer ein tödtlich Leid. Momsen Pind. 73 ꝛc. — Durch⸗: z. B.: Einen d., klatschend durchprügeln, aber auch [1e]: Als ich sie aber am Abend [im Theater] d. sah. Börne Par. 1, 267. — Ein⸗: In die hingehaltne Hand e. — Empor⸗ [1c]. — Entgegen⸗: mit „sein" od. „haben" u. tr.: Der Regen, | vom Sturm gepeitscht, klatscht ihm entgegen; Das Flügelvieh, das . . mit den Flügeln ihm entgegenklatschte. Gutzkow R. 3, 230 ꝛc.; Ihre Bewunderer . . klatschten ihr [der Tänzerin] entgegen. G. 31, 394; Dem man schon Beifall entgegenklatscht, wenn man ihn nur eben sieht. L. 13, 265 ꝛc. — Er⸗: klatschend erschallen: Schwang er die Geißel e–den Schwungs. Baggesen 1, 25. — Fort⸗: 1) fortfahren zu klatschen. — 2) tr. [1f]. — Hände⸗ [1e]. — Her⸗ ꝛc.: s. [1c und f]; auch [1e]: Das Applaudieren dauert mit anhaltender Stärke fort, auf daß er oder sie nicht beklatscht, sondern herausgeklatscht sei. Hegel 17, 578. — Mit⸗: mit Andern, z. B. [1e] Beifall: Wenn die Klakeure vor⸗k., klatscht das urtheillose Publikum mit und nach; In der Klatschgesellschaft m. [1f] ꝛc. — Nach⸗: s. mit⸗k., z. B. auch: Daß er das Parterr dadurch erinnert hat, ihm [beim Abgang] nachzuklatschen [1e]. Nachzischen sollte es ihm. L. 7, 26; Das klatscht Ihr wieder nur so nach [1f]. 10, 225, schwatzt es klatschhaft Andern nach. — Nieder⸗ [1c]. — Über⸗: tr.: klatschend übertreffen, übertönen, z. B.: Die Klakeure überklatschten [1e] das Zischen; Sie überklatscht [1f] die andern Gevatterinnen; ferner auch: Einen übermäßig Beifall klatschen: Da überlobten und überklatschten Alle mich. V. Ar. 1, 141; Droysen A. 2, 370. — Um⸗: tr., z. B.: Die Wellen u. den Fels ꝛc. — Ver⸗: tr., z. B.: Daß man von mir lästert, mich verklatscht [1f]. Tieck NKr. 4, 61, klatschhaft verleumden; Die Zeit v. [1f], klatschhaft verplaudern; Viele Mohnblätter v. [1b], klatschend verbrauchen, entzwei⸗k., s. zer⸗k.: [Die Rose] verwelkt, zerfetzt | und verklatscht von Wind und Regen. Heine Rom. 164. Im Partic. auch: im höchsten Grade klatschhaft, gleichsam ganz zur Klatscherei geworden: Verklatschte Weiberzungen. Frisch 1, 528b, s. v. Knips. — Vor⸗: s. mit⸗k. — Weiter⸗: 1) fortfahren zu klatschen. — 2) [1f] Etwas w., durch Klatscherei verbreiten. — Wieder⸗: 1) weiter⸗k. (2), vgl. wieder⸗sagen, ⸗erzählen ꝛc. — 2) Klätscherei vergeltend von Jemand klatschen [1f] u. ä. m. — Zer⸗: entzwei klatschen, s. ver⸗k.; übertr. = zerstören: Die Freude will ich ihm z. (zerklappen) ꝛc. — Zu⸗: nam. [1e]: Einem (Beifall) z., z. B.: Der ganze weibliche Rath | klatscht diesem Einfall zu. W. 15, 224; Der Luftspringer . . thut immer verwegenere Sätze, je mehr ihm zugeklascht wird. 13, 135; 194; Lauten Beifall Gauklern, Fechtern, Sängern | im Cirkus oder Schauspiel zugeklatscht. HBr. 1, 109; 118 ꝛc. — Zusammen⸗: tr.: 1) klatschend zusammenschlagen, z. B.: Die Hände z. — 2) [1f] durch Klatscherei zusammenhetzen, an einander bringen: Die ganze Stadt z. ꝛc.

Klätscher, m., –s; uv. — ⸗in, f.; –nen: Pers., die klatscht (s. d. u. Zsstzg.), z. B.: Denke nur nicht an den Beifall der Hände⸗K. [Applaudierenden]. Seydelmann 244; Zum Stichwort für die träumerischen dummen K. 258; Bei seinen Jauchzern und K–n. Mundt Rob. 2, 89; Die erste Vor⸗K–in für den Akademiker. 1, 241 ꝛc. Ferner, zumeist mit Uml., klatschhafte Person (s. Klatsche): Klätscher, Anschwärzer, Pasquillant. L. 8, 207; 10, 224; Anonymer Klätscher im Morgenblatt. Riemer 2, 42; Tieck Acc. 1, 142; Erz⸗K. ꝛc. — ⸗ei, f.; –en: Geklatsch (s. d. 3): Die sonst unnützen, sogar oft schädlichen unter Frauen obwaltenden K–en wußte sie zu ihrem Vortheil anzuwenden. G. 18, 338; Ihr war Nichts verhaßter als K., ihr durfte das Geträtsch nicht nahe kommen. Holtei Nobl. 2, 138; Die K. über Kunst und Virtuosenthum. Monatbl. 2, 224 ꝛc. Oft mit Uml.: Bayle's Wörterbuch . ., wegen Klätscherei und Salbaderei lächerlich und schädlich. G. 22, 274; Gotter Sch. 295 ꝛc. — ⸗n, intr. (haben): mit andauerndem Klatschen tönen: Springbrunnen, die lieblich platscherten und klatscherten. Gervinus Lit. 3, 293 (Klaj), auch mit Uml.

Klätsch⸗haft, a.: klatschsüchtig, vgl. schwatzhaft ꝛc.: Dumm, kleinlich und k. Keller gH. 3, 71; Die k–esten Besuche waren ihr jederzeit die liebsten. Prutz Mus. 1, 301 ꝛc.; K–igkeit. — ⸗ig, a.: klatschhaft. Droysen A. 3, 258. Auch mit Uml.: Sie können klätschig und gemein, | nicht einmal groß in der Sünde sein. Kinkel 400. — ⸗thum, n., –(e)s; 0: klatschhaftes Wesen ꝛc. — ⸗thümlich, a.: klatschhaft: In ihrer k–en Nichtigkeit. Heine (Hausbl. 57) 1, 153.

Klätte, f.; –n: (mundartl.) in einander klebendes Haar ꝛc., s. Brem. Wörterb., Schütze ꝛc.; so auch: Elf⸗, Mahr⸗K., Weichselzopf ꝛc.; ferner Bez. von etwas erbärmlich Schlechtem (s. Klaterig), verstärkt: Sieben Drachmen bezahlt er für fünf Hunds⸗K–n noch gestern | alter gebrechlicher Schafe. V. Th. 15, 19 ꝛc. — ⸗rn, intr. (haben): Tonw. wie „klappern, klatschen, knattern" ꝛc.: Die Reiter mußten große Eile haben . ., er hörte ihre Huffschläge k. Alexis H. 1, 2, 280; Als ob die Funken schon gegen die Fensterscheiben klatterten. 354 ꝛc.

Klätze, f.; –n: Klatsche 4.

Ge⸗kläube, n., –s; 0: Klauberei (s. d.): Bibelerklärung und hebräisches Wort⸗G. Gutzkow R. 3, 42 ꝛc.

Kläuben, Klaube⸗: 1) bei Kleinem und daher immer mit einer gewissen Mühsamkeit Etwas abmachen, z. B. nagend oder mit Fingern ꝛc. trennend und sondernd, nam. so das Gute und Brauchbare ꝛc. von dem Guten (aus⸗k.); Etwas so zusammenlesen (zusammen⸗k.), auch übertr. auf das geistige Gebiet: mit kleinlichem, mühselig spitzfindigem oder haarspaltendem Sinnen, das sich mehr an die Hülse und Schale als an den Kern hält, sondern ꝛc., s. nam. Schm. 2, 349 ff.: Ähren k., lesen; Erbsen ꝛc. k., die schlechten herauslesend: Erz k. (oder kreisen): Mit den Greifen des Erzes halben kriegen, so die Vögel aus dem Berg das Gold k. ꝛc. Eppendorf 5; Worte, Silben k. ꝛc.; Federn k., alle Fäserchen vom Kleid ab⸗k. (s. d.), sprchw. von der dienstfertigen Geschäftigkeit der Schmeichler od. „Federklauber", s. Zarncke Br. 444. Auch im substant. Infin.: O des öden Formel⸗K–s. V. 4, 68 ꝛc., s. Klauber. Mundartl. scherzh. = stehlen und so auch verkl.: Kläubeln. Schm. — 2) ohne Obj., oder mit „an" (s. d. †) ꝛc., vgl.: Etwas und — an Etwas arbeiten ꝛc.: Die Affen . . suchten und klaubten zwischen den Blättern und ließen fortwährend die abgelösten Schalen herunterfallen. Burmeister gB. 2, 271; In des Reichthums goldnen Schachten | emsig k–d, emsig sammelnd. Heine Tr. 63; Dran krittelt und klaubt. WHumboldt 3, 161 ꝛc. — 3) tr. und zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Und klaubet sorgsam aus [die Spreu aus dem Weizen] und klaubet sich halb blind. Nicolai 1, 64 ꝛc.

Anm. Vgl. klieben, kloben (kloven) = ahd., mhd. kliuben, kluben (Graff 4, 547; Benecke 1, 845), spalten, stückweis ablesen, pflücken ꝛc. — Nbnf. klauen, s. Ab⸗k. und vgl. Klaue, — ferner mit dem („Knabbern" Anm.) erwähnten „knäubeln", sich berührend.

Zsstzg. z. B.: Ab⸗: ablesen ꝛc.: Ein Weinstock . . . schwer von falben Trauben . . Die Kunst war: abzuklauben. Haller 216; Sie suchte sein ganzes Kleid durch, klaubte alle Fäserchen ab. Miller Siegw. 335; Ungeziefer . . . von den Krauthäuptern abgeklauet. Reichard G. 3, 138 ꝛc. — Übertr.: Leere Formeln, uralte abgeklaubte Phrasen. Tieck 3, 278, gleichsam als Spreu vom Weizen ꝛc., inhaltlos. — Auf⸗: Etwas auflesen, aufheben (scherzh. = stehlen, s. klemmen). Dazu: Der Klaub⸗auf, s. Zsstzg. von „auf". — Aus⸗: klaubend auslesen, s. aus⸗halden, ⸗kleinen, ⸗kutten: Gold . . | durch die Ritzen seh ich zittern | . . Imsen, auf! es auszuklauben. G. 12, 126; Aus dem chaotischen Vorrath auszuklauben. 27, 255; Gold . . aus Schutt und Grus mühselig a–d. 31, 93; 40, 205; Erdichtete Rechtsfälle, wie sie die jungen Studenten im Praktiko nach den Pandekten a. Immermann M. 2, 86; Von auserlesenen und ausgeklaubten guten Büchern. Matthesius Prof. 167; JP. 9, 28 ꝛc., s. auch ausglauben. — Be⸗: Etwas b., daran klauben. Waldis Ps. 74, 8. — Durch⸗: klaubend durchsuchen, durchforschen: Die Vergangenheit d. Prutz Mus. 3, 256. — Ein⸗: klaubend einsammeln: Die Bienen . . klauben Honig ein. Spee Tr. 101. — Er⸗: klaubend erlangen, ersinnen ꝛc. V. H. 2, 113. Mundartl. = durch⸗k. Schm. — Heraus⸗: klaubend herausbringen: Ein saures und trauriges Geschäft, das alte Rom aus dem neuen herauszuklauben. G. 23, 154, die Gestalt desselben mühsam herauslesend im Geist sich darstellen; Den . . Kern mag er lieber entbehren, als ihn aus so vieler . . Unnatur . . h. 27, 145; Buchstabenweise h. Hebel 8, 223; Persönlichkeiten kann kein Mensch aus deinen Briefen h. L. 13, 188; 137; Aus unsern Schriften herausgeklaubt, was sie gern hätten. Luther 6, 359a; [Das] war freilich da zu lernen, aber mühsam herauszuklauben. Reinhard G. 300; Schlegel Mißd. 43; Der . . Zinsen herausklaubt. V. H. 2, 37 ꝛc. — Zer⸗: klaubend zerspalten ꝛc.: Ist's, was der Fürsten Trug zerklaubt, | vom Kaiser und vom Reich geraubt? Arndt. — Zusammen⸗: klaubend zusammenbringen. G. 39, 120; Man müßte die Glieder aus den entlegensten Theilen der Welt z. L. 5, 23; Eine Chronik z. 10, 52; Man klaubet . . aus seinem Werk alle zerstreuten Stellen zusammen. Oken 4, 481; Gold, und was ich vermag, z. Schaidenreißer 66b ꝛc.

Kläuber, m., –s; uv.: Einer, der klaubt, z. B.: K., der die Borsten zuletzt nochmals sortiert. Krünitz 7, 415 ꝛc.; schwzr. Geizhals (auch „Kümmel⸗K. oder Kümmelspalter); bair. K–in, scherzh. = Hebamme. Auch Zsstzg. s. die von klauben, z. B.: Übelwollende wichtig thuende Auf⸗K. Mörike N. 251; Auswitterer und Aus⸗K. Arndt B. 33 ꝛc., ferner mit Hw. als Bstw.: Erz⸗K., Erz sortierend; Feder⸗K., Schmeichler, s. Zarncke Br. 444a; Haar⸗K. Möser Ph. 1, 185, Kleinigkeitskrämer ꝛc.; Kasus⸗ (Sturz 2, 390), Silben⸗ (Platen 1, 335), Widerspruchs⸗ (L. 10, 79), Wort⸗K., sich kleinlich und peinlich mit einem Kasus ꝛc. beschäftigend. — ⸗ei, f.; –en: Thätigkeit eines Klaubers: Eine homerische Übersetzung erfordert auch unendliche K. des Fleißes. B. 182b; Verhasst, daß ich mich in alle die K–en einlassen soll. L. 13, 620; Begriffs⸗K. Danzel 358; Buchstaben⸗K. Platen 6, 84; Silben⸗, Wort⸗K. (Wortglauberei der alten Sprachen. Musäus Ph. 1, 10) ꝛc. — ⸗icht, ⸗ig, n., –(e)s; –e: das Ausgeklaubte, namentl. (Bergb.) das abgesonderte schlechte Erz, vgl. mundartl.: Das Ausklaubet. Schm., etwas Auserlesenes. — ⸗ig, a.: wobei Etwas zu klauben hat: Fische . . bleiben immer eine k–e Speise. Holtei Lammf. 1, 168. — ⸗isch, a.: in der Weise eines Klaubers: Silbenstechende und wort⸗k–e Erklärer ꝛc.

* **Klaudatur** (lat.), n., –s; –s: Buchdr.: Klammer (eig. „es werde eingeschlossen"): Sternchen in Parenthesis und K. Franke Buchd. 73.

Kläue, f.; –n; –n⸗: 1) bei Raubthieren und Raubvögeln die mit Krallen besetzten Zehen und dann auch ein Fuß mit solchen Zehen: Die Untertheile an den Läuften werden K–n genennet . . bei allen Raubthieren. Döbel 1, 36; Die Raubvögel haben Fänge oder K–n, keine Füße. 75; Daß in mein Fleisch | . . dein Jagdhund . . darf Klau und Rachen haun. B. 20a; K–n der Füße. G. 5, 191; des Löwen. V. Th. 25, 177; Der Greif . . ergriff das Kindlein | mit seinen K–n beide. Simrock Gudr. 58; Sprchw.: Aus der K. erkennt man den Löwen; Mit Zähnen und K–n für Etwas streiten (W. 21, 131), sich wehren (22, 137) ꝛc. — a) von der Hand der Menschen ꝛc. und dann auch personif. Gegenstände steht K., insofern etwas Raub⸗

thierähnliches bez. wird, nam. das gierige Zugreifen und Packen (wie denn ähnlich z. B. auch die Füße u. Scheren der Krebse ꝛc. K–n heißen, s. Krabben-K.), und sonst überh. verächtlich: Sie retten damit die arme . . Mina aus des Schuftes K–n in des . . Grafen Arme. Chamisso 4, 284; Faßte | das Übel mich mit allen seinen K–n | zum letzten Mal. G. 13, 87; Daß eben Das die K–n sind, die der Tiger nur in das hölzerne Gitter schlagen zu können sich so ärgert. L. 10, 190, vgl.: Man urtheile aus den Krallen, welche die geistliche Tyrannei in einem ihrer grimmigsten . . Tiger . . zu entblößen wagt. 188; Rafft zu euch mit gicht'gen K–n den verdammten Klumpen Geld! Lohenstein Hyac. 65; Sein ehrwürdiges Haupt den K–n seiner Henker entzogen. Pfeffel Pr. 3, 41; Vor euren K–n und Geiersgriffen | . . ist das Geld nicht geborgen in der Truh. Sch. 325a; Daß Dame Klar' . . wie eine Furie . . herausstürzt, | dem Fräulein eine Faust zu leihen, | von welcher Guido schon 5 scharfe K–n fühlt. W. 11, 208 ꝛc. — Sprchw.: Sich auf seine K–n [vgl. Hinterfüße] setzen. G. 29, 235, ferner: K., Bez. einer schlechten Handschrift. — b) Zsstzg. unerschöpflich, sowohl eig. nach den versch. Thieren als auch übertr. zu a, z. B.: Wenn Krumpitikus | mit seinen Adlers-K–n | pflegt ins Klientenfett gewaltig einzuhauen. Günther 404; Mit Adlerklaun zum Himmel trägt er euch als Ganymede. Platen 4, 86; Diebs-K–n; Daß der Haß . . nicht auch die zarte Brust | mit Geier-K–n fasse. G. 13, 70; Hier | bezwang mich der Verzweiflung Tiger-K. 254; Bis deine Haare wachsen wie Adlerfedern und deine Nägel wie Vogel-K–n werden. Sch. 108b, s. Dan. 4, 30 ꝛc. — 2) auch = Huf, und zwar eig. nur bei den Mehrhufern, doch zuw. — wenn auch nach dem richtigen Gefühl (s. Anm.) nur selten — von den Einhufern: Alles, was die K–n spaltet. 3. Mos. 11, 3; Ein Farr, der Hörner und K–n hat. Ps. 69, 32 ꝛc. und demgemäß auch vom Teufel ꝛc.: Mit Hörnern (s. d. 1), Schwanz und K–n. G. 39, 81; 22, 276 ꝛc. — Daher auch (s. Horn 2) als Bez. von Vieh: Unser Vieh soll mit uns gehen und nicht eine K. dahinten bleiben. 2. Mos. 10, 26; Mit Ungestüm und Gewalt auch die letzte K. sich zuzueignen. G. 25, 91, vgl.: Die Thiere, welche mehr fressen oder mehr auf der Wiese Futter verderben, z. B. die Pferde, werden dann gleich 6 oder 7 K–n geschätzt . . Will Einer sich in eine solche Alpenkorporation einkaufen, so kauft er so und so viele K–n . . . Diese K–n-Rechnung ist ziemlich allgemein verbreitet. Kohl Alp. 1, 411; Horn- und K–n-Männer, welche Namen eben dem Besitze des Hornviehes (der Ochsen, Kühe) und des K–n-Viehes, mit welchem letztern Ausdruck hier bes. die Ziegen und Schafe bezeichnet werden. 335 ꝛc. — 3) von vielen wie eine K. (1) gestalteten oder festhaltenden Dingen, z. B.: a) Bot., in vielen Zsstzg. (s. d.) Pflanzenname; bei Gärtnern auch manche Wurzeln, z. B. von Spargeln, Ranunkeln ꝛc. — b) am Klauen- oder Splitthammer der zum Ausziehn von Nägeln ꝛc. an der Pinne gespaltne Kopf. Auch ein Werkzeug der Schieferdecker: Zog die K. aus dem Gürtel; wenige Stöße mit dem Werkzeug und die Schiefer fielen abgestreift in die Tiefe. OLudwig Himm. 301; 73. — c) Maschin. ꝛc.: ein gabelförmiges Eisen ꝛc., Etwas zu fassen oder zu halten, z. B. ein derartiges Eisen oder Holz, worin der Brunnenschwengel um einen Bolzen geht; K–n des Treibers, d. h. die Gabel, welche auf dem obern Ende des Mühleisens zur Verbindung desselben mit dem Läuferstein festsitzt, auch: Treib-K. Karmarsch 2, 686; Hals-K., Hals- oder Klammereisen im Wasserbau ꝛc. — d) Goldschm., hakenförmige Vorragungen am Kasten, die an den einzusetzenden Ring angebogen werden, ihn zu halten. — e) Schiff.: die Arme des Dregg-Ankers. — Boots-K–n, -Klauer, -Krabber, die Taue, womit das in den Bootsklampen stehnde Boot auf dem Deck befestigt wird u. ä. m.

Anm. Ahd. chlâwa, mhd. klâ, wohl zunächst als das Gespaltne, s. klauben. Oft einsilbig Klau. — Veralt.: Da würde . . der Hirte weder . . Fleisch noch einen Klawen [masc.] finden. Luther 8, 6a; Sehen dem bösen Geist bald den linken Kloen . . herfürragen. Fischart B. 8b; Der Kloen von Geiß- oder Bocksfüßen. Ayrer Th. 18; Spitzige Kloen. 96; 99 ꝛc. Verkl.: Kläwlin. Stumpf 609b; Die Fußkläuelin. Plater (s. Tschudi Th. 603) ꝛc. Auch: Eidechsen-Krauen an den Händen. Rollenhagen Fr. 496; Der Bär [hat] nie so scharfe Krauer. 295. S. klauen und krauen.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1b und 2, ferner z. B.: Aber-, After-: Geäfter (s. d.). — Anker- [3e]. — Bären-: 1) [1b]. — 2) [3a] Akanth (s. d.), auch als Verzierung: Seine Becher haben ein einziges Feld, um welches . . . die sanften Windungen der Bärenklau hinspielen . . Die echte B., im Ggsz. unserer unechten (Heracleum sphondilium) ꝛc. V. Ländl. 1, 124. — Boots- [3e]. — Eisen- [3c]: Wirf aus die E. [o Kran]! Freiligrath Garb. 89. — Hals- [3c]. — Katzen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Art Bignonia und Mimosa. — Krabben-: 1) [1b]. — 2) [3a] Stratiotes aloïdes. — Krähen-: 1) [1b]. — 2) [3a] Lotus corniculatus u. Lycopodium clavatum (Teufels-, Wolfs-K., Bärlapp). — Ober-: Aber-K. — Teufels-: 1) [2]. — 2) [3a] s. Krähen-K. und Bärlapp. — 3) [3c] Balkhaken (s. d.). — Vogel-: 1) [1b]. — 2) [3a] Ornithopus. — Wolfs-: s. Krähen-K.

Klauel: s. Knäuel.

Klau-en, tr.: 1) mit den Klauen (s. d. 1) kratzen, packen: Zerkratzt' ihm | mit den Nägeln das Fell und klaut und zerrt ihn gewaltig. G. 5, 279; Druckt' und biß und klaute den Armen. 292 ꝛc., im niederdeutschen Original „klaien", s. Brem. Wörterb. 2, 799; Schütze 2, 274, auch eine schlechte Klaue (Handschrift) schreiben. — Etwas an-k., mit den Klauen (oder Händen) anpacken ꝛc., s. Abklauben. — 2) mit Klauen versehn, gw. nur im Partic., s. klauig: Geklaute Raubvögel. V. Myth. 1, 242; Jupiters Vogel, der krummgeklauete Räuber. Ov. 1, 350; Langgeklaute Karste. 2, 168; Mit erzgeklauter Schwinge. Freiligrath SW. 5, 46. So auch: Be-k., z. B.: Mit den scharfbeklauten Vorderbeinen. Gerstäcker Flatb. 71; Ein wohlbeklauter Rabe. W. 34, 262. — 3) kalfatern (s. d.). — -er, m., -s; uv.: 1) Kalfatrer, auch = Kalfethammer. — 2) Boots-K., s. Bootsklaue. — -ig, a.: geklaut: Die k–e Spinne. V. 2, 94; Der k–e Krebs. Ov. 1, 237; Krumm auch wurden die Händ' und wuchsen in k–e Tatzen. 101; 2, 187; K–e Harpyen. Myth. 1, 243 ꝛc.; Blut-k–e Mörderin. H. 15, 230; Einem löwen-k–en Schlangendrachen. G. 31, 291; Scharf-k–e Adler. V. Od. 16, 217; 22, 302; Stark-k–e Wölf. 10, 218; Harpyenhere vielklauicht. H. 15, 210 ꝛc.

Klaus, m.: männl. Taufn., verkürzt aus Nikolaus; danach nam. in der plattd. Form „Kläs" (vgl. Hans ꝛc.): 1) Bez. eines klotzigen, dummen Kerls. Brem. Wörterb. — 2) Schiff.: a) Klotz der Grönlandsfahrer zum Abschneiden der Schwarte vom Speck. — b) K. oder K. Jakobs, Beugzange, wohl (vgl. „Dietrich" ꝛc.) nach einem Schiffbauer benannt.

Klause, f.; -n; Kläuschen, lein; -n-: Verschluß, ein eng eingeschloßner Raum: 1) Felsenspalte, Klinse (s. d.): Der Bach ist in der Heimath, | der Knabe fern vom Hause. | Sie wandern mit einander | durch Kluft und Felsen-K. Hartmann Pet. 160; Die Fackel strahlt in tiefste K–n. Lenau Sav. 49; Die engen Spält und K–n der Felsen. Ryff Th. 254; Welche Wohnungen sich in die Enge und zwischen die K–n der Berg erstrecken. Sp. 9b; Natürliche Bäder in den K–n der Erde. 122a ꝛc. Daher nam. auch Engpaß im Gebirge: Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blitzt, | den wicht'gen Paß der engen K. schützt. G. 12, 240; Trotzte die . . Stadt durch ihren engen und steilen Paß jedem . . Anfall . . Einen Angriff auf diese für unüberwindlich gehaltene K. . . zu versuchen. Sch. 1000a; Von der wohlbewahrten K–n und dem uralten Städtle[in] Agauno . . Enge der K–n. Stumpf 674b; Bellenz . . eine . . wohlbewahrte „Cluß" an dem Ticino. 602b ꝛc., vgl. Schm. — 2) Art Schleuse, zur Aufstauung eines Gebirgswassers, in einer Felsschlucht von Baumstämmen aufgeführt zum Holzflößen, Holz-, Wasser-K–n, und dazu: klausen, tr.: mittels K–n fortschaffen. Schm.; Sobald das hochangeschwellte Wasser durch die auf dem Gipfel der Felsenwand eröffnete K. durchbricht. Grube 3, 323; vgl.: Wenn dann das „Klauswasser geht", giebt es ein großartiges Schauspiel. Meißner Stein 23 ꝛc., auch allgm. = Schleuse (s. d. und vgl. französ. écluse, s. Diez 132): Bei Grevelingen, da die „Sluys" [Schleuß] oder Wasserklaus pflag zu sein. Stumpf 270b; ferner bei Wassermühlen eine Vorrichtung zur Ansammlung des Wassers: Das Wasser floß wieder in die verschüttet gewesene K. und aus dieser durch den Dielenkanal auf das Rad. vHorn Schmj. 61; Der Müller mußte klausen [wegen Mangels an Wasser es aufstauend sammeln] und da stand's noch schlimm genug. 33 ꝛc., vgl.: Klazmühle, die man mit Schutz mahlet, wenn man aus geringen Flüßlein einen Teich füllet und abschützet. Matthesius Sar. XII, vgl. Klatsche. — Auch bei Zwitterwäschen die Grube, worin die Flut aufgefangen wird ꝛc. u. ä. m. — Vergl. auch: Die tiefsten Kerker, die „Klusen" genannt . . Dich in die Wasserklusen zu verschließen. Alewald 1, 332 ff. — 3) eine umschließende Wohnung, gw. mit dem Begriff der Enge und Abgeschiedenheit, nam. Mönchszelle, Wohnung eines Einsiedlers ꝛc. (vgl. Kloster): Die schön gemauerte K., die Einsiedelei. Fallmerayer O. 2, 1; 23 ꝛc.; Unterschiedene K–n oder Einsiedelschaften. Fischart B. 25a; Reineke . . lebt wie ein Klausner . . baut sich | eine K. zur Wohnung. G. 5, 129; Ach, so hält man mich in meiner K.! 1, 189; Du bezogst ein Gartenhäuschen . . . Aus deinem Schneckenkläuschen ꝛc. Haug Sp. 29; Eng [ist] die K. | des Schülers. Pfeffel Po. 3, 68; Ein schön Betkläuselein. Rollenhagen F. 93, und übertr.: Wie . . bei frommer Bienen-K. | Hornissen eine arge Siedelei | sich schaffen. Mosen Ah. 116 ꝛc., dann auch allgemeiner mehr mit dem Begriff der heimlich stillen oder anheimelnden Wohnung ꝛc.: Dich in deiner K. heim zu suchen. Chamisso 5, 40; In der K. blüht die Maid. Daumer 1, 271; Die Quellengeistlein . . kamen aus ihren Brunnen-K–n. Roquette W. 33; Die junge Königstochter kam nicht mehr zu ihres Vaters K. Simrock G. 427 ꝛc.; übertr.: Das Allerbeste . ., | das . . nur wenig Gäste | in der K. zählt. G. 4, 42 = die nur bei Wenigen sich findende höchste Tugend.

Anm. Ahd. chlûsa, mhd. klûs(e), von mlat. clusa zu claudo schließe, vgl. klôster aus lat. claustrum, doch s. auch Klinse, Klunse, auch: Rissen Felsen, K–n mit abe. Rollenhagen Fr. 606.

* **Klausel** (lat.), f.; -n; -chen: Schluß-Satz; Bedingung, Vorbehalt: Die Schrift . ., darin des Gottesfriedens K–n standen. Chamisso 4, 135; Mit allen K–n und Kautelen. G. 39, 245; Durch eine Hinterthür, durch eine K. . . sich salvieren. Sch. 355a; Wenn eine K. nur insofern Etwas gilt, | als ihr Beding sich durch ein Wunderwerk erfüllt. W. 12, 323 ꝛc. — -n, tr., gw. in Zsstzg.: Ver-, u. noch häufiger: Verklausulieren: Etwas durch Klauseln beschränken, Etwas oder sich durch Klauseln verwahren ꝛc. G. 4, 234; 39, 183; L. 10, 191; Sch. 355b.

Klausen, tr.: s. Klause 2.

Klausner, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der in einer Klause (s. d. 3) wohnt, Einsiedler ꝛc.: Er sei ein K. geworden, | habe strenge Gelübde gethan. G. 5, 131; Der K. . . Viele Leute hatten ihn Einsiedler genannt, aber Das war er doch eigentlich nicht, weil er ein Pflegekind bei sich in seiner Hütte aufgezogen. Holtei Ob. 1, 10 ꝛc. — Auch mit Uml.: Kläusner. Ramler F. 3, 34; 275; So drückt die Kläusnerin [Schnecke] das angewachsne Haus. 2, 443 (Lichtwer 147).

* **Klausul-ieren** (lat.): s. klauseln. — -ur, f.; -en: 1) das Eingeschlossen-sein ꝛc.: Prüfungsarbeiten in K. machen; Die traurige K., worin bei ihrem Alten | ihr Frühling unbenutzt verstreicht. W. 11, 183. — 2) Buchbind.: Klammer oder Haken am Deckel, das Buch zu schließen, Krampe, Gesperre, Beschläge.

Klaver: s. Klafer und Klee.

* **Klav-iatur** (lat.), f.; -en: (Mus.) die Gesammtheit der Klaves oder Tasten bei Klavieren, Orgeln und ähnlichen Tonwerkzeugen. — -ier, m., -(e)s; -e; -chen; -: 1) ein Tonwerkzeug, dessen auf einem Resonanzboden ausgespannte Drahtsaiten durch anschlagende Hämmerchen ꝛc. — die durch Niederdrücken von Tasten (Klaves) bewegt werden — zum Tönen gebracht werden: Arten des K–s sind das Hammer-K. (V. Ant. 1, 350), das Spinett, wobei bekielte Spitzen die Hämmer ersetzen, das Fortepiano, der Flügel, das tafelförmige K. ꝛc. — K. spielen (G. 15, 22 ꝛc.), das K. schlagen (König Zer. 1, 394); Eine Sonate vierhändig auf einem K. spielen; Eine Sonate für zwei K–e; für K. und Violoncell; Eins der Lieder ist auf die Mandoline und das andere auf das K. [gesetzt ꝛc.]. Sch. G. 1, 115; Eine Sängerin auf dem K. [spielend] begleiten, vrsch.: Seine Violine hervorzunehmen und Charlotten bei dem K. [die am K. sitzende

und spielende] zu begleiten. G. 15, 73; Ein Virtuose auf dem K. rc.; Das kleine quikende K–chen dazwischen summt. Gutzkow R. 2, 314; Das K. klang silbern wie das allerköstlichste Fortepiano. Zschokke Nov. 3, 190 rc. — 2) Farben-K., ein von Castel versuchtes Instrument, mit Farben auf das Auge ähnlich zu wirken, wie das K. (1) aufs Ohr, s. G. 39, 333. — Übertr. z. B.: Der Wind wühlte dieses Blut und diesen Schnee unter einander und griff den schwermüthigen Dreiklang auf diesem bewegten Farben-K. Jp. 17, 25 rc. — 3) Tuchm.: eiserne Häkchen der Tuchrahmen zum Einhängen der zu ziehenden Tücher, auch Kleber. — -īeren, tr.: (scherzh.) tastend greifen, z. B. (berlinisch): Das kann ich mir ab-k. [gleichsam an den Fingern, leicht begreifen], daß rc. Holtei Nobl. 1, 182. — -īerig, a.: z. B.: Sein vier-k–es Koncert. Zelter 5, 208 [für 4 Klaviere]. — -ierist, m., -en; -en: Klavierspieler rc., z. B. = Drehorgler. Jp. 2, 183. — -is, f.; -es: Schlüssel (s. d.), dann = Taste zunächst auf Orgeln, weil durch das Niederdrücken derselben gleichsam wie mit einem Schlüssel die Windlade für die Orgelpfeifen geöffnet wird, — dann ausgedehnt auf die Tasten des Klaviers rc. Nam. früher auch für die einzelnen Töne selbst und für den Notenschlüssel (s. d.): Aus einem andern Klave [in der Form des lat. Ablat.] .., welcher unsere Schlüssel weit überklingeln . . . würde. Fischart B. 49a; Er fange nun an, seine Klaves zurückzuzählen. Vor diesem habe er A, B, C, D, E, F, G gezählt rc. Weidner 191.

I. Ge-klēb, n., -(e)s; 0: das Kleben und das Geklebte: Ist Wachs im Honigkuchen, so ist es dein [der Biene] G. Rückert Erb. 2, 95.

II. Klēb, m., -s; -e: mundartl.: 1) etwas Klebendes, Kleister, Vogelleim. Stumpf 612a; Im K. sein, in der Klemme rc. Stalder. — 2) scheckiges Rind. ebd.; Gotthelf G. 57; Sch. 2144 rc. — 3) Klee (s. d.) und daher = Treffe im Kartenspiel: Schüppen, Rauten, K. Kachel 4, 4. — -e, f.; -n: Flachsseide, Cuscuta.

Klēben, Kleb(e)-: 1) intr. (haben): an Etwas zäh haften, so daß es nur mit Mühe davon zu trennen ist: a) eigentl., von zähen Flüssigkeiten oder mittels solcher (vgl. backen und plattd. hacken): Das Blut klebt noch an den Fingern, an Jemandes Kleidern (G. 9, 122); Die Finger k. von Blut, von Pech; K. bleiben; Wenn der Staub begossen wird, daß er zu Hauf läuft und die Klöße an einander k. Hiob 38, 38; Ihr Unflath klebet an ihrem Saum. Klag. 1, 9; Ein solcher Topf, da das Angebrannte darinnen klebet und nicht abgehen will. Hesek. 24, 6; Des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Gestatter. L. Nath. 3, 10 rc. — So auch sprchw.: Die Zunge klebt am Gaumen (Ps. 22, 16; Klag. 4, 4 rc.), am Rachen (W. 12, 162) vor Trockenheit des Mundes dem Lechzenden, Verschmachtenden rc., vgl.: Das Gebein klebt am Fleische. Ps. 102, 6, wegen Dürre und Auszehrung der Säfte rc.; An der Pfanne [s. d.] k. bleiben, zunächst wohl von Naschhaften rc., dann allgm.: durch etwas vorwitzig Unternommenes in Schaden kommen, dafür büßen müssen; Die Kelle nicht an der Pfanne k. lassen [rasch sein]. Gotthelf Sch. 82; Nichts an der Haue k. lassen, die gemachten Vorwürfe alle zurückweisen rc.; Die Hände oder Etwas an den Fingern k. lassen, heimlich mitnehmen, entwenden. — b) verallgemeinert, z. B.: mit Häkchen eingreifend sich anheften und anhaften: Kletten k. an den Kleidern; An Einem k. wie eine Klette (s. Anm.); Artill.: Die geworfne Ankerkugel (s. d.) klebt; weidm.: Die Lerchen bleiben im Klebgarn (s. d.) k. oder hangen, sich mit den Flügeln in den Maschen verwirrend rc. und allgm., auch übertr.: An Etwas k., zäh daran hängen oder haften, fest sitzen, davon nicht loskommen, sich nicht losmachen können rc.: An der Scholle (Fichte 8, 170; Platen 2, 142 rc.), am Wohnort (G. Zelt. 1, 281) k.; Daher ihr K. an alten Sitten und Gewohnheiten. Zimmermann Eins. 78; Er klebt [hängt] am Irdischen; Soviel Latein wird noch aus der Schule bei ihm oder in seinem Kopfe k. [sitzen] geblieben sein; Das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht | den alten Rang, den Raum ihr streitig macht | und doch gelingt's ihm nicht, da es, soviel es strebt, | verhaftet an den Körpern klebt. G. 11, 56; Soll ich .. immer am höchsten Felsen wie am niedrigsten Boden k.? [statt wie der Adler mich aufzuschwingen]. 14, 159; Am Abhang klebt [hängt schwebend] ein Dörfchen, | wie ein keckes Vogelnest. Heine Tr. 69; Wo klebt [steckt, bleibt] denn der elende Mensch? L. 12, 289; Noch klebte [hing, haftete] das Auge auf ihrem Antlitz und seine Lippen auf ihrer Rosenhand. Pfeffel Pr. 3, 109 rc. — 2) tr.: durch eine k–de (1) Flüssigkeit befestigen, k. machen: Etwas an einander (oder zusammen-) k.; Einen Zettel an die Wand k., an-k.; Ein Schild auf den Rücken des Buchs k., auf-k.; Ein Blatt ins Buch k., ein-k. und so mit Ort bez. Vorf.; Ein Blatt im Buch [ein schon darin befindliches] fest, fester k. rc., s. Anm. — Zuw. ohne Obj.: Der Kleister klebt gut; Bloßes Wasser klebt nicht rc., auch übertr.: Mein Reichthum, dem ich alles Lästige und K–de [Hemmende] benehme. Thümmel 4, 190 rc. — Auch gleichsam intr. (sein): Es ist fest geklebt, = es klebt fest, haftet.

Anm. Ahd. chlēbēn, mhd. klēben, vgl. kleiben, ahd. chleipan, mhd. kleiben, dem Faktitiv zu ahd. chliban, woraus k. — Ugw. als Intr. mit Accus. bei Präpos.: Er klebt an mich wie Kletten. Claudius 1, 54, vgl. umgekehrt: Diese werden nicht unter, sondern auf dem [gw. „das“] Papier geklebt. Börne 4, 209. Vgl. Klette, Klettern rc., ferner Lab, Anm.

Zsstzg. vgl. die von haften und heften, kleistern rc., z. B.: An-: Etwas wird an die Wand angeklebt [2], klebt an der Wand an [1]; Was Ihr [in Werther's Geschichte — äußerlich] angeklebt heißt und trutz euch u. Andern eingewoben ist. G. Kestn. 234 rc.; Etwas, z. B. eine Sünde (Hebr. 12, 1), eine Grille (Benedix 8, 108), ein Laster (Heine Lut. 2, 282), Thorheit (Logau 2, 10, 32), eine Unart (W. 23, 8), Spuren der Roheit (152) rc. klebt [haftet] Einem an; A–de [ansteckende] Krankheit. Olearius Reis. 9a; Umsomehr als jene Dinge noch so langer Gewohnheit Einem noch immer a. G. 23, 212; Dies wurde ihm für A. seines niedrigen Herkommens ausgelegt. Stilling 4, 30. Auch: Einer Sache klebt Etwas an, z. B.: Die grammatischen Verhältnisse kleben weniger den Worten an, als sie .. hineingedacht werden. WHumboldt 3, 272; Der Name .. klebt jetzt nur noch der Spitze eines hohen Berges an. Möser Osn. 1, 320; Das heilige Band, dem so große Vorrechte a. Thümmel 2, 127; Die Menschen, die er zu Modellen zu nehmen genöthigt ist, von allen der Einzelnheit a–den Mängeln befreien. W. 18, 17 rc. und ganz eig.: Die Finger von dem (ihnen) a–den Schmutz, Pech rc. reinigen. Zuw. auch: Wer zwinget euch, dem Laster anzukleben? [zähe anzuhängen]. Nicolai 1, 95 rc. — Rein werden von der Anklebung der zeitlichen Güter. Luther 1, 190a, dem Hängen daran rc. — Auf-: Das Pflaster klebt auf [1]; Ein Pflaster a. [2]; Etwas auf Papier a.; Auf die Weinflaschen Etiketten a., übertr.: Er klebte allen politischen Freidenkern den Namen Jakobiner auf. Jp. 8, 155 rc. — Aus-[2]: 1) inwendig be-k.: Einen Kasten mit Papier a. rc. — 2) klebend ausfüllen, zu-k.: Löcher a. rc. — Be-: 1) tr.: Etwas b., es klebend bedecken: Alle Wände sind mit Ankündigungen beklebt. Forster Ans. 3, 48; Das Ganze mit Lehm beklebt. Waldau N. 2, 21 rc. — 2) intr. (sein): fest kleben, gw.: B. bleiben (s. b. 18), doch auch ohne „bleiben“, vgl.: bekleiben: Ist Etwas in meinen Händen beklebt? Hiob 31, 7; Des Wandrers nasser Fuß beklebte. Brockes 2, 431; Wie Quecksilber in Flor beklebt und durch Leder rinnt. Jp. 7, 116; Zweige b. am besten im Zunehmen des Lichts. Zebitz 323 rc. — Bei-[2]: bei oder neben Etwas klebend befestigen. — Ein-[2]. — Gegen-[2], z. B.: Wenn die Pappe nicht dick genug ist, will ich auf der Rückseite noch Papier g. rc. — Her-, Hin- rc. [2]: Ein Blatt Papier hinein-k., ins Buch rc. — Hinter-[2]: hinten klebend befestigen: Der Buchbinder soll das weiße Papier h., nicht vor-k. rc. — Neben-[2]. — I. Über-[2]: klebend über Etwas befestigen, s. II. — II. Über-[2]: mit etwas Drübergeklebtem überziehn, vergl.: Er hat ein Blatt Papier (über das Brett) übergeklebt [1], das Brett mit einem Blatt Papier überklebt, ebenso bei Um-, Unter- k. rc. — I. Um-[2]: 1) um Etwas herumkleben. — 2) anders kleben, klebend umgestalten. — II. Um-: klebend oder mit etwas Umgeklebten (s. I) umgeben: Ob das Blut ihres Herrn | auch sein Schwert noch umklebt. Freiligrath Garb. 156; Wie die Biene das Aas mit Wachs umklebt. Jp. 3, 42; Das verbuhlte Haar, | einst von blutigem Staub umklebt. V. Hor. 1, 46 rc. — I. Unter-[2]: klebend unter Etwas befestigen. — II. Unter-: mit etwas Untergeklebtem versehen. — Ver-[2]: 1) klebend verbrauchen: Den Kleister ver-k. rc. — 2) durch etwas Klebendes verdecken, verbinden, verschließen rc. (vgl. über-, zu-k. rc.), auch übertr.: Hoch baut die Schwalb' an das Gesims, | unfühlend, welchen Zierrath | sie verklebt. G. 2, 171; Einen so offenbaren Widerspruch so gut wie er konnte verklebt und übertüncht. Kant SW. 1, 422; Es verwickelt und verklebt sich zu tief in den zeitlichen Dingen. Luther 1, 190a rc.; Das von Blut und Staub zusammenverklebte [gw. zusammengeklebte] Haar. L. 6, 520. — Vor-[2]: Etwas vor-k., es vor etwas Andres kleben; nam. auch um dies zu verdecken, z. B.: Lüge, die jedem freien Gefühle ihr heuchlerisches Feigenblättchen vorklebt. Heine Reis. 2, 286. — Zu-[2]: 1) durch Kleben zumachen, schließen: Löcher z. rc. — 2) zu etwas Anderm hinzu kleben, klebend beifügen. — Zurück-[2]: klebend zurückversetzen rc.: Sowenig als er die .. Blätter je wieder an ihre Bäume z. kann. Goltz 2, 20. — Zusammen-: an einander kleben [1; 2], z. B.: Daß sie [Rebe und Ulme] z., | als ehelich vermählt. Opitz 1, 125; Daß sie [meine Hand], die von Natur nicht zusammenklebte, | noch freigebiger aus einander strebte. Rückert Mak. 1, 58; Papier zu Pappe z. rc.

Klēber, m., -s; uv.: 1) Einer, der klebt (s. d. und Zsstzg.): Ein An-K. von Zetteln rc., vgl. namentl. Kleiber; Ihr glückseligen Erd-Ankleber [an der Erde Haftenden]. Heinse 5, 11 rc. — 2) Pflanzenfibrin ... kann aus dem Weizenmehl durch eine mechanische Operation ziemlich rein erhalten werden. In diesem Zustande heißt er K., allein die klebenden Eigenschaften gehören ihm nicht an, sondern einer geringen Menge eines beigemischten fremden Körpers. Liebig Th. 43 rc. — 3) Name mehrerer Pflanzen, s. Klette, Klee, Kleberich und vgl. Nemnich; auch: Der wilden Röttewurzel [wilde Färberröthe, Asperula tinctoria], so man K.-Kraut nennt. Ryff Th. 43 rc. — 4) K., Kleiber, eine Gattung Klettervögel, Sitta, mundartl.: Kle(h)mer, Kle(h)ner. — -ich, n., -s; 0: Klebekraut, Galium aparine. — -ig, a.: von zäher Feuchtigkeit, so daß es leicht klebt, auch übertr.: K–e Masse; Sich k. anfühlen; K–e Hände haben (scherzh. auch von Einem, der stiehlt); Sie erkriechen mit klebrigter [zäher] Beharrlichkeit die Höhe des Bürgermeisterthums. Heine Reis. 4, 127; Daß es nicht wieder zu kalter klebriger Gestaltung gerinne. Immermann M. 3, 150 rc. Auch: Rief sie mit klebriger [vgl. fette] Stimme. Gotthelf G. 53. — Veralt.: An-k., was leicht anklebt. Tauler 115c, vgl.: Anklebbarkeit. 145b; Anklebigkeit. 146b; Daß sich der Koth mit anhängt und klebt ... Den alten anklebischen Unflath. Luther 6, 43a.

Klēbsel, n., -s; uv.: etwas Klebendes. — An-K., vgl. Anhängsel.

Kleck: 1) interj.: tonnachahmende Bez. des Schalls, wie ihn Etwas Weiches, Breiiges oder Flüssiges herunterfallend hervorbringt. — 2) m., -(e)s; -e: Klecks (s. d.), ein von einem herunterfallenden Tropfen namentl. Dinte oder durch Anschmutzung herrührender Fleck, auch übertr. auf Anschmitzung des Leumunds, Schandfleck (s. Lack).

Anm. Als Tonnachahmung öfter: Klack (Frommann 5, 150) oder klacks! da liegt er, vgl. klatsch! rc., dazu nam. plattd.: Der Klack(s), außer = Kleck, auch eine Portion schmieriger Masse, z. B.: Ein Klack(s) Kalk; Butter, s. Brem. Wörterb. 2, 782; ferner: Klack(s)en, nicht bloß tr. = klecksen, sondern auch intr. (sein) = schallend hinfallend: Die Soldaten sind von dem Marsch so ermüdet, daß sie auf die Britsche hinklacken; Vor Schwäche zusammenklacken rc. — Daran schließt sich mit hellerm Laut: Klick, z. B.: Daß seine Übermacht zerspritzet und uns bösen Klicke anhänget, müssen Ketzer ... heißen und allerlei Klick an uns haben. Luther SW. 64, 132 rc. So auch: Klicken = kleck(s)en; Klicks, kleiner Klacks rc. Außerdem bez. „Klick!“ wie „knick“ (s. d.) und „klack“ wie „knack“ (s. d.) den feinern oder minder feinen Ton v. etwas Berstendem, Zerbrechendem, Aneinanderstoßendem, vgl. Glicker oder Klicker = Knippkügelchen, mhd. klac, das Bersten und — der Fleck. Benecke 1, 831b; vgl. niederd.: Einem einen Lack [Makel] anhängen; Idt is ghein Mensch sonder ein Lack. Cappius 180b.

Klēcke, f.; -n: s. Gleck.

Klēcken: 1) tr. — zuw. ohne Obj.: Klecke oder Kleckse machen, klecksen (s. d.); auch = schlecht schreiben oder malen, schmieren: Die Dinte, die Feder, der

Schreiber kleckt; Die Farben sind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; Die Aufeinanderkleckung widriger Farben. 130; In diesem Jagen und Peitschen kleckte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. 13, 448 (Reiske); Meine Gemälde sind .. nachlässig auf einander gekleckt. Merck's Br. 2, 52 (Lenz); Er stibitzt mir Ihre Gedichte weg, kleckt sie auf ein Notenblatt. Zelter 1, 462 ꝛc. — 2) intr. (haben): einen Zweck merklich fördern, ausreichen: Fünf Jauchert .. und Das kleckt noch nicht. Auerbach D. 1, 113; Fort, daß es kleckt! Freiligrath Pol. 2, 25; [Es würden] mir kaum 13 Rieß Papier | und 14 Maß Dinten k. Fuchs Mückenkr. 1, 949; Da es .. mit meinen Recepten nicht recht k. wollte. Immermann M. 2, 238; Es drückt das bange Weib | umsonst ihr Kindlein an den armen Leib; | nicht kleckt der Mutterhauch, es warm zu halten. Lenau Alb. 165; „Hast du keine Wünschelruthen angewandt?“ | Sie kleckten nicht, sie senken nach Metall sich bloß; | vielleicht besteht in Diamanten dieser Schatz. Platen 4, 21; Zu dieser Ehre kleckte deine Seele nicht. 7, 93; K. nicht zwo Stunden. Sch. (Palleske Sch. 1, 178) ꝛc. Selten mit perf. Accus.: Wie's Jeden kleckt [wie's Jeder gern hat]. Droysen Ar. 2, 146. — Dazu: Klecker: = Klecks, Schmutz: Wenn der Satan seine Klecker drein wirft. Matthesius Prof. 165; ferner: Einer, der kleckt; Kleckerei, s. Kleckser(ei) und z. B.: In den Händen der Lehmklecker, Flicker und Schmierer. Möser Ph. 2, 290 (vgl. Kleiber und Maurer).

Anm. In Bed. 1 mit der Wiederholungsform kleckern, nam. vom Vorbeifallenlassen der Speisen aufs Zeug, ebenso: Sich bekleckern u. dazu: Klecker=Käthchen, =Hans, Bez. unreinlich essender Kinder ꝛc. Daran schließt sich: Klicke(r)n, Klittern (s. d.) = klecksen, schmieren (s. Kladde); Klitter = Klecks, ferner z. B.: Die Bücher ... verklettern, zerreißen oder mit Eselsohren zeichnen. Garzoni 835b; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunst erkletteru und erklittern, denn die mit der Feder. Fischart (s. Gervinus Lit. 3, 126). — Beim Kartenspiel heißt es: Es kleckt, kleckert (plattd. kladdert. Schütze 2, 262), wenn nicht glatt abgehoben oder koupiert ist, so daß einzelne der untern Blätter herabfallen, vgl.: Der Klach, bei den Tuchscherern, wenn das Haar nicht abgeschnitten, sondern nur von den Blättern der Schere gedrückt ist. — In Bed. 2 schon ahd. (bei Otfried) chlecchan, mhd. klecken, außerdem = brechen, reißen (Kleck, Anm.), s. Graff 4, 553; Benecke 1, 831b, ferner Frisch; Schm. ꝛc.

Zsstzg. s. die von klecksen, schmieren, schmitzen, spritzen, z. B.: Án=: Der Eltern schnöde Lust | hat mir auch angekleckt den bösen Koth und Wust. Fleming 20; Eine angekleckte Leimenwand. FMüller F. 55; Wenn er einmal 'was dem Papier ankleckte. V. Hor. 2, 46 [darauf sudelte]; Einem einen Makel a. ꝛc. — Āūs=: Die Feder a., ausspritzen ꝛc. — Be=: Sich beflecken und b.; Mit so viel Häßlichkeit der Sünden ganz beklecket. Fleming 554; Das Papier zu b. Günther 492; Mit falscher Waar thut er die Leut b. [anschmieren, betrügen]. Val. Triller (Frommann 4, 175). — Ēīn=: kleckend einschmutzen. — Er= [2]: ausreichend fördern: Daß ein dunkles Gefühl .. Nichts e. wird. Arndt (Borow 1, 229); Ein Weniges erkleckt nicht. Möser Ph. 3, 36; Wenn Dies nicht erkleckt. Tieck Sh. 9, 166 ꝛc. u. ä. m.

Klécklich, a.: ausreichend (s. klecken 2); wesentlich fördernd; viel, bedeutend (der Quantität nach), z. B.: Nächst Lieb' und Freundschaft ist auf Erden | zum echt gemüthlichen Verein | Nichts k–er als Brot und Wein. Baggesen 5, 38; Jetzt bedarf ich .. einer k–en Summe. Heine (Hausbl. 57) 1, 77, gw. Zsstzg.: Er=: Dann bleibe stets E–es übrig. Auerbach Leb. 2, 136; Zu untersuchen, ob Nichts E–es herauszuziffern sei. Börne 4, 44; E–e Zeit ging verloren. Dingelstedt 13; Damit lock' ich, ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem Ofen; | einen e–en Satz will ich. Sch. 95a; Ich behalte das Kind, obwohl ich .. deren selbst e. habe. Sealsfield Leg. 1, 9 ꝛc.

Klécks, m., –es; –e; –chen, lein; =: Kleck (s. d. und vgl. Sau), Dinten=, Farbenfleck ꝛc.: Wenn ich auf das schöne Bild einen K. mache. Eckermann G. 2, 338; G. 6, 144; Bunte K–e, die gegen einander losschrien, eine Emeute von grellen Farben. Heine Sal. 1, 47; „Hier ist noch Roth im Topf.“ | Gleich gab ihm Gott ein'n K. auf'n Kopf. Kind (Echtermeyer 137); Daß ich für [vor] Lachen nicht einen K. mache. L. 3, 417; Daß auch der abgeriebene K. einen Flecken nachläßt. V. Ant. 2, 119 ꝛc.; übertr. = Schandfleck: Die Tadelsucht hängt auch dem Besten | gemeiniglich ein K–chen an. Günther 217; 469, vgl. Lack. — Zsstzg. z. B.: Doktor Luther's Dinten=K., den der Kastellan von Zeit zu Zeit wieder auffrischt. G. 23, 116; 3, 11; JP. 11, 80; W. 11, 215 ꝛc., übertr.: Wenn ein Recensent einem berühmten Manne einen tüchtigen Tinten=K. anhängt. Eichendorf Lärm 25; Die Ehren=K–e. JP. Nachdämm. 80; Farben=K.; Gras=K. [auf einem Gemälde]. Waldau N. 2, 61; Hatte den Brief nicht ohne Neben=K–e gesiegelt. Arnim 261; Die wilden Pinsel=K–e. Sturz 1, 47 ꝛc. — =en, tr.: klecken (1): Die gekleckſten Dekorationen. G. 16, 125; Sie kamen an der Kanzlei vorbei ... Ich weiß schon, was da wieder gekleckst werden soll. 18, 122; Die Leinwand [malend] voll k. Gutzkow R. 4, 311; Tieck NKr. 4, 75; Mir ekelt vor diesem tinten=k–den Säkulum. Sch. 106b; Was Fecht und Göz und Hollaz kleckste. V. 4, 123; Er kleckst und buchstabiert. 141 ꝛc. — Zsstzg. s. die von klecken, schmieren ꝛc., z. B.: Án=: Wenn die Policei Ihnen einen Namen als Diebshehlerin ankleckst. Gutzkow R. 5, 220; Welche Schmach hat Dieser uns nicht angekleckst! V. Ar. 3, 46; Die christliche Dogmatik mit allen Ankleckſungen kothiger Jahrhunderte. HVoß JP. 97 ꝛc. — Āūf=: Farben a., auf die Leinwand; Mit der aufgekleckſten Inschrift. Kosegarten Rh. 2, 91. — Be=: Die Hoheit und Würde antiker Ursprünglichkeit mit der modernen Tünche subjektiven moralischen Geschwätzes bekleckst. Kapp Od. IX; Mit Farben bekleckste Holzschnitte. Pfeffel Pr. 2, 198; Bevor Sie sich die Finger an Ihren ersten Versen bekleckſten. Prutz Mus. 3, 97 ꝛc. — Ēīn=: Seine Hefte e. und einschmutzen. — Hín=: klecksend hinschreiben, hinsudeln ꝛc., auch übertr.: Etwas ungehörig wohin bringen: Er klexte die frischen Fräuleins .. zwischen die eisgrauen Pastoren hin. Kosegarten Rh. 1, 71. — Über=: klecksend überziehn: Zerstampft den ungesiebten Schuft zu Mörtel | und überkleckst ein' Abtrittswand mit ihm. V. Sh. 3, 201 ꝛc. — Ver=: Schon hatte der Amtmann viel Dinte verkleckst. Heine Lied. 57 ꝛc. — Zū=: Was Teufel! Kleckst ihr auch die Wand mir zu? Oehlenschläger Corr. 21 = be=k. — =er, m., –s; uv.: klecksende Person, Schmierer, Sudler: War ein K. und nennte sich einen Maler. Seume Sp. 21; Dinten=K., verächtlich statt Schreiber ꝛc. Gerstäcker BlW. 319; Sch. 192a; Den in grauer Zeit ein Dorf=K. mit Leimfarben geschmiert. Waldau N. 1, 109; Farben=K.; Stuben=K. [verächtlich statt Stubenmaler]. Höfer Leb. 132 ꝛc. (s. Weißbinder) ꝛc. — =erēī, f.; –en: Schmiererei, Sudelei (Gekleckse): Die protestantischen Maler machten den K–en der Mönche ein Ende. Gervinus Lit. 5, 605 ꝛc. — =ig, a.: voller Kleckse, bekleckst ꝛc.

Kledage (–āſhe), f.; –n: in der Volksspr., die fremde Endungen liebt (vgl. buckelig, Anm. ꝛc.) eine Gesammtheit von Kleidungsstücken: Hast du meine K. gewärmt? Höfer B. 181, s. Kleidage.

Klēē, m., –(e)s; –e; =: 1) Name vieler Pflanzen, die sich durch ihre 3spaltigen Blätter auszeichnen und nam. als Viehfutter dienen, Trifolium (vgl. Drei= und Kleeblatt), dann auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, bei den Landleuten, auf viele Futterkräuter überhaupt, bei den Botanikern auf Pflanzen, deren Blüthe der von Trifolium gleicht (s. Nemnich und die Zsstzg.) — am häufigsten T. pratense, Futter=, Wiesen=K. Plattd.: Klever, Kleber, Kleb, Klaver, Klafer (s. d.). — Sprchw.: So grün als der K. Simrock N. 353 ꝛc. — Sie nahm das Gerede aber auch hin, wie Kühe jungen K. [so gern, mit solchem Behagen]. Gotthelf Sch. 10. — Ich muß euch über den grünen K. [über alle Maßen] loben. Grimm M. 287; Frommann 3, 391 (viell. zu 2 gehörig, vgl.: Einen über den Schellenkönig (s. d.) loben. Schm. 3, 344); Spindler Stadt 1, 100; Über allen grünen K. zu thun haben ꝛc.; Wenn's nur erst über den grünen K. ist. Gutzkow R. 7, 69, über die erste, bedeutendste Schwierigkeit weg [?]. — 2) wie das aus Trifolium entstandne frz. trèfle (deutsch gw. Treff gesprochen und auch geschrieben) nach der Gestalt eine der 4 Farben beim Kartenspiel, s. auch Kreuz 4i: Was Schüppen, Rauten, Kleeb', was Papst und König sei. Rachel 4, 4.

Anm. Ahd. chlêo, Gen. chlêwes; mhd. klê, Gen. klêwes, vgl. die plattd. Formen oben, engl. clover ꝛc., wohl nach dem gespaltnen Blatt, vgl. klieben, kloven und Klaue. — Nach Campe im Koburgschen: K. [Gras und Getreide] und Kleinod [Gemüse].

Zsstzg. vielfach zur (schwankenden) Bez. der Arten, z. B.: Ácker=: 1) T. agrarium und arvense (s. Hasen=, Katzen=K.). — 2) Sichel=K. — Álpen=: T. alpestre. — Bā́r(en)=: T. melilotus officinalis, Gülden=, Honig=, Meliloten=, Seloten=, Schoten=K. — Bástard=: T. hybridum. — Bérg=: T. montanum ꝛc. — Bérggras=: T. rubens. — Bīber=: Bitter=K. — Bīēnen=: T. repens. — Bítter=: Menyanthes trifoliata, auch Butter=, Biber= oder Fieber=, Lungen=, Magen=, Scharbocks=, Sumpf=, Wasser=K. — Blāſen=: Erdbeer=K. — Būch=: Gauch=K. — Bútter=: Bitter=K. — Ērdbeer=: T. fragiferum. — Fāden=: T. filiforme. — Féld=: T. procumpens und repens, s. Hasen=K. — Fīēber=: Bitter=K. — Fútter=: T. pratense. — Gāūch=: Oxalis acetosella, Kuckucks=, Buch=, Hasen=, Herz=, Sauer=K. — Gēīß=: Cytisus; Strauch=K. — Gúlden=: Bär=K.; Anemone hepatica. — Hāhnenkamm=: Hedysarum onobrychis (Esparsette), Kleber, Schweizer=, Süß=, Wicken=K., türkischer K. ꝛc. — Hāſen=: 1) T. arvense, Acker=, Feld=, Katzen=K. — 2) Anthyllis vulneraria, Katzen=, Wund=K. — 3) Gauch=K. — Hārz=: T. bituminosum s. Psoralea. — Hérz=: Gauch=K. — Hōnig=: Bär=K.; Horn=K. — Hópfen=: T. agrarium und procumbens. — Hórn=: Lotus corniculatus. — Hūfeisen=: Hippocrepis. — Hūhner=: Thymus serpyllum. — Jgel=: Medicago intertexta. — Kátzen=: Hasen=K. (1; 2). — Klêber=: Hahnenkamm=K. — Klétten=: T. lappaceum. — Krōnen=: 1) Schild=K. (2). — 2) Medicago coronaria. — Kúckucks=: Gauch=K. — Kūgel=: T. globosum. — Lêber=: Futter=K. — Lucérn(er)=: Spargel= (1) und Sichel=K. — Lupīnen=: T. lupinaster. — Lúngen=, Māgen=: Bitter=K. — Mánna=: Hedysarum alhagi. — Māūſe=: T. arvense, wegen seiner grauen haarigen Blüthenköpfe. Boll Fl. 37. — Melilótten=: Bär=K., s. Kräuterkäse. — Mōnats=: T. flexuosum. — Rāūpen=: Scorpiurus. — Rōth=: T. pratense purpureum. — Sánd=: Quecke. — Sāūer=: Gauch=K. — Schārbocks=: Bitter=K. — Schāūm=: T. spumosum. — Schíld=: 1) T. clypeatum. — 2) Hedysarum, nam. H. coronarium. — Schnécken=: Medicago. — Schōten=, Selōten=: Lotus; Bär=K. — Schwēīzer=: Hahnenkamm=K. — Síchel=: Medicago falcata. — Spárgel=: 1) Medicago sativa. — 2) Lotus tetragonolobus. — Spítz=: 1) Berg=K. — 2) Spitzklette, Xanthium strumarium. — Stāūden=: Ptelea trifoliata. — Stēīn=: Schnecken= und Sichel=K. — Stérn=: T. stellatum. — Strāūch=: Medicago arborea. — Súmpf=: Bitter=K. — Sūß=: Hedysarum. — Tūrken=: Hahnenkamm=K. — Wásser=: Bitter=K. — Wétter=: T melilotus caerulea. — Wícken=: Hahnenkamm=K. — Wīēſen=: Futter=K. ꝛc. — Wóll(en)=: Anthylles. — Wúnd=: Hasen=K. (2). — Zīēgen=: Geiß=K. — u. ä. m.

Kléſſer, m., –s; uv.: (Bergb.) in Seifen gefundne Zinngraupen.

Klêhmen ꝛc.: s. Kleiben.

I. **Klēī**, m., –(e)s; –e; = (=e, f.; –n): fette, zähe Thonerde; Schlamm, Marsch=Boden: Ihr Leilach ist der blutige K. Freiligrath 1, 435; Ein eigenthümlicher durch Anschwemmung gebildeter schwerer Torfboden, K. genannt, verleiht der Marsch die außerordentliche Fruchtbarkeit. Grube 3, 23; Auf magerem Boden, der wenig k.= und lehmartige Bestandtheile hat. Körner Sch. 4, 63; Wo also K., schwerer rother Lehm .. im Untergrund ist. Landwirthsch. Zeit. (55) 589a; Unter der Düne schweren K. gefunden. Niebuhr Nachg. 144; Die sogenannte Marsch=K–e, der fruchtbare Boden, welchen die Flüsse in ihrem unterem Laufe und an ihren Mündungen und welchen auch das Meer in der Umgebung mancher Küsten absetzt. Volger EE. 387; Felder, die vom fettesten K. breiter und tiefer Graben abschüssig erhöht. V. Br. 275 ꝛc.

Anm. Agſ. clǣg, engl. clay (daher die Schreibart „Klai“), vgl. „klicken“ und „kleiben“. S. Schütze 2, 273; Brem. Wörterb. 2, 798 ff. In manchen Fällen können Zweifel

obwalten, ob K. zu I. oder II. zu ziehn. So möchte ich in der sprchw. Redensart: „Das soll nicht von K. gebacken sein" = nicht werthlos sein, — nicht mit dem Brem. Wörterb. die Bed. „Thon" annehmen, sondern die von II., vgl. Hundebrot. Dagegen: Wer sich mit solcher K–en | vermengt, Der sudelt sich. Rachel 7, 67, wohl in der Bed. Schlamm, Schmutz, doch s. II. — Hierzu auch: Kleien, tr.: 1) eine Grube, einen Graben durch Auswerfen des Kleis od. Schlamms reinigen. — 2) auf einem Marschacker den Kleigrund, die untre fette Erde nach oben bringen: Daß man wenig mit Dünger sondern durch Kleien (1) aus den Gräben die große Fruchtbarkeit des Bodens erhält. Niebuhr Nachgel. 189; Daß man hier gar Nichts von Tiefkleien (2) zu wissen scheint. 223 = winterkleien. Schütze. (Dazu in beiden Bed. Kleier, m., –s; uv.) Ferner: kleien = schmutzen, sudeln, schmieren (vgl. klauen) u. Zsstzg.: Einen oder sich an-, be-, ein-kleien ꝛc., auch z. B.: Der moralische Puder, mit welchem Frankreich deutschen Sinn und deutsche Sitte überkleit hatte, wurde wacker ausgeklopft. OMüller Bürg. 20 ꝛc. — Ferner: Kleiig, kleiicht, a.: kleihaltig, lettícht, schlammig: Das fett und kleiicht Erdreich. Olearius Reis. 366b; Derben kleiichten Boden. V. Georg. 182; Ankleiig, a.: von einem etwas lettigem Boden, der nicht ganz Sand- oder Moorland ist. Brem. Wörterb. ꝛc.

II. **Klei(e)**, f.; –en; –en-: die beim Mahlen der Getreidekörner von dem Mehl abgebeutelten zerrißnen Hülsen, vgl. Schrot und Gries II. 4: Wer sich unter die K–e mengt, Den fressen die Schweine. Sprchw., vgl.: Wer sich grün macht, Den fressen die Ziegen; Die Pferde füttern sie mit Gerste. Häckerling und K–en. G. 23, 290; Es findet die K–e sehr bedeutende Anwendung in der Färberei und Kattundruckerei. Karmarsch 2, 436; Mehl hat und K–e, Huld und Schmach Natur. Tieck Cymb. 4, 2; Futterte mit Gerstenschrot, K. und Kräutern. V. Georg. 188; Ich hab mein reinest und feinest Mehl verstaubt in der Welt; nun das verzehret und auf ist, geb' ich die K–en [als Mönch] meinem Gott. Weidner 92; Seinen Spreuern und K–en. W. Att. 2, 1, 27 ꝛc., s. I., Anm.

Anm. Ahd. chlî(w)a, mhd. klî(w)e. Dazu: klei-icht, -ig, a.: Kleie enthaltend oder (wie) mit K. bestreut: Kleienartig, kleiig (furfuraceus), mit zarten, dünnen, in verschiedener Richtung liegenden Blättchen bestreut. Bischoff Bot. 1, 100. — -en, a.: aus Kleie bestehend ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Weizen-, Roggen-K. ꝛc., ferner: Schrot-K., die vom Gries abgesiebte ꝛc.

Kleiben: 1) tr.: kleben (s. d. 2): a) nur noch zuw. allgm.: Niemals hab' ich noch gehört, | daß man mit Blut zerbrochne Fenster kleibe. Freiligrath Pol. 1, 11; Kleib auf die Ohren der Freunde | wohlgeknetetes Wachs. V. Od. 12, 47; Blase . . in das gekleibete Röhr. Th. Ep. 5, 4. — b) aber gw.: K.; eine Wand k., das Fachwerk der hölzernen mit Lehm und Stroh ausfüllen, „wellern". Dazu: Kleiber, m., –s; uv.: So kann der Biber auch mit seinen Füßen die Erde oder den Lehmen so gut als ein Kleiber oder Lehmarbeiter zurichten. Bink Ök. 1, 313 ꝛc.; auch als Name eines Vogels, Sitta (s. Kleber). Plattd.: kle(h)men: Da es der Insel an Lehm fehlt, um die Wände aufzukleemen. Kosegarten Rh. 2, 127, und dazu: Le(h)mentieren oder Kle(h)mern u. dgl. Erbvergl. § 259. — 2) intr. (klieb, geklieben): selten st. kleben: Empfah . . die Waldsyring im k–den Wachs. V. Th. 1, 128; Unter dem Treiben und K., das uns rückgängig und werkfaul macht. Zelter 1, 398, s. be-k. u. Schm. 2, 349 u. 351 ꝛc.

Zsstzg. s. die von kleben, z. B.: Án-: Vom a–den [2] und schnell gefrierenden Kothe. Niebuhr Nachgel. 1, 6. — Be-: 1) [1] Wenn es sich nun vielfachtig bekleibt hat [mit Koth beschmiert]. Eppendorf 60. — 2) [2] intr. (sein): B., B. bleiben, haften, beharren, nam. auch von etwas Eingepflanztem, das Wurzel fasst und so fortgeht ꝛc.: Große Einfalt, allein an Diesem behängen und b. wollen. Fischart B. 26b; Vom eigensinnigen B. an bedeutungsleer gewordenen Ceremonien. Forster Ans. 1, 323; Die unverbrüchliche Treue, womit sie [die Natur] an ihrem Gesetze bekleibt. 2, 10; So mögt Ihr denn im Dreck b. G. 7, 204; Ob sie [die Baumstämmchen] alle . . frisch b. 6, 154; Auf den pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jesum Christum, daß es, darauf b–d, des Stammes Natur veredelte. 14, 265; Daß Huld und Majestät zwar dann und wann bekleibe, | doch niemals lange Zeit allhier beisammen bleibe. Leibnitz 1, 436; Mein Gebeine ist beklieben an meinem Fleisch. Luther 1, 35a (Ps. 102, 6); Wenn die Lehre der Vernunft in uns b. soll. L. 7, 356; Die Masonei, welche so tiefe Wurzel . . schlug, daß sie . . beklieb und sich . . in der herrlichsten Blüthe zeigte. 10, 205; Ihr Segen . ., hoffe ich, soll „begleiben". 12, 476 ꝛc., s. nam. 8, 275 zu Scultetus: „Die Tage sind beklieben | und aller Ewigkeit zum Denkmal aufgeschrieben"; Mariä Bekleibung für „Mariä Empfängnis". ebd.; Wir müssen die zarte Pflanze warten . ., wenn sie b. und in die Blüthe aufschießen soll. Mendelssohn 4, 1, 255; Ps. 65, 10; Es müsse ein Blumenstock beklieben sein, an dessen Fortkommen sie gezweifelt. Musäus M. 5, 53; Opitz 1, 287; 343; Rückert 2, 447; Tscherning (Matthisson A. 1, 138); Wackernagel 2, 480 Z. 5; 529 Z. 25 ꝛc.; Ihr Lehr soll nit b. Waldis Ps. 1, 3; Wo Disteln kaum b. W. 20, 199 ꝛc. — Ein-[1]: Den Hafer soll man e., | die Gerste aber einstäuben. Bink Ök. 1, 1077, jener soll bei nassem, dieser bei trocknem Wetter gesäet werden. — Unter-: mit etwas darunter Gekleibtem [Untergekleibtem] versehn: Wie eine Bien' und Hummel wandelt er einher, | mit Klumpen Wachs die krummen Klauen unterkleibt. V. Ar. 1, 322. — Ver-[1]: Gott lässt sich nicht täuschen, man kann ihm auch kein Aug v. Matthesius Luther 137a; Weißes Wachs verkleibet die Öffnung. Stolberg 214; Verkleibt damit meiner Gesellen Ohren. Schaidenreißer 52a; Verkleibt' ich die Ohren der Freunde. V. Od. 12, 177; Mit Wachs die luftigen Spalten | ihrer Burg zu v. Georg. 4, 38 ꝛc.; So verkleibet er ihm selber das Angesicht und die Augen zu. Ayrer Th. 84. — Zusámmen-: Kleibte [1] mit Wachs sie [die Rohre] zusammen. Geßner 3, 44 u. ä. m.

Kleid, n., –(e)s; –er; –chen, lein, Mz.: –erchen, erlein; -, –er-: 1) Gewand, die äußerlich sichtbare, dauernd zum Anzug gehörige — also nicht etwa bloß, wie ein „Mantel" ꝛc. zeitweilig umgenommene — Bedeckung des Rumpfs bis auf die Füße. Solche ist aus einem Stück bei uns nam. für das weibl. Geschlecht üblich, bei männl. besteht sie gw. aus mehrern Kleidungsstücken (Rock oder Jacke, Weste und Hose). Daher gilt die Ez. meist nur vom weibl. Geschlecht, während die genannten Kleidungsstücke des männl. meist durch die Mz. K–er bezeichnet werden. Doch findet sich auch hier die Ez., nam. in Bezug auf oriental. Tracht (so oft in der Bibel) oder von dem lang herabwallenden Rock überh. und im engern Sinn heißt nam. auch wohl der Frack K. (Düringer 618), während im weitern Sinne K–er auch alle zum vollständigen Anzug gehörigen Ggstde oder Kleidungsstücke umfasst: Johannes hatte ein K. von Kamelshaaren. Matth. 3, 4; Mark. 10, 50 ꝛc.; [Der Derwisch] .. steckt es in sein gefaltet K. Chamisso 3, 314; Der Doktor im langen K–e, der uns vom Katheder herab belehrt. G. 39, 112 ꝛc.; Die Dame will ein K. [Zeug zum K.] kaufen, ausnehmen; Der Schneider macht das K., macht K–er für Herren und Damen; Mit alten K–ern handeln; Ein K. an-, ausziehn; Sich in oder mit den K–ern aufs Bett werfen; Er ist die ganze Zeit nicht aus den K–ern gekommen; Beim Feuerruf eilte sie in Unterrock und Hemde, ohne K. auf die Straße; Die Dame nahm den Mantel ab und ich bemerkte nun ihr prächtiges K.; Deßwegen wirft der weise Bildhauer die Bekleidung weg und zeigt uns bloß nackende Figuren. . . K–er sind ihm etwas Zufälliges. . . Ebenso wie der griechische Bildhauer die unnütze und hinderliche Last der Gewänder hinwegwirft. Sch. 1126; Jes. 63, 2; Sprchw.: Das K. macht den Mann, sein Werth wird oft nach der äußern Erscheinung abgemessen; Einen neuen Lappen auf ein altes K. flicken. G. 39, 377; Matth. 9, 16; Einem zu K–e (Hausbl. — 58 — 2, 450 ꝛc.), ans K. (Laube DW. 5, 116 ꝛc.) wollen, ihm zu Leibe rücken wollen, vgl.: Mieder-K.; Zu Kittel, an den Kragen gehn; Einem Etwas am Zeug flicken ꝛc. — Vielfach bildl. und übertr.: Er hat mich angezogen mit K–ern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10; Hiob 29, 14; Licht ist dein [Gottes] K., das du anhast. Ps. 104, 2; Mit der Tiefe decktest du das Erdreich, wie mit einem K–e. 6; Wer bindet die Wasser in ein K.? Spr. 30, 4; Weil sie sich in das K. der Einfalt, Frömmigkeit, Demuth . . einhüllten [den Schein der Einfalt ꝛc. annahmen]. H. Ph. 13, 230 ꝛc. In Bezug auf Thiere: Hiob 41, 4; Dem Pfauen sich zu brüsten | hat er [Gott] gestickt das K. Rückert Erb. 2. 82 u. o. (z. B. in Fabeln), s. Alters-, Hochzeits-K.; ferner in Bezug auf Pflanzen und die Pflanzendecke der Erde ꝛc. (s. Blumen-K.): Die abdorrenden K–er der Bäume. Gutzkow 3, 73; [Des Lenzes] Veilchen sticken | der Erde junges K. [vgl. Teppich ꝛc.]. Platen 1, 192 ꝛc. Ferner übertr. aufs geistige Gebiet, z. B. von Worten, als Einkleidung der Gedanken ꝛc., von Dem, worin etwas äußerlich zur Erscheinung kommt: Ihm [Homer] statt seines altväterischen, aber anständigen und ehrwürdigen Gewandes ein K. nach französischem Schnitte anlegen. B. 136a; Wie Gellert seine Fabeln abzukürzen suchte und Gleim schon von vorn herein in einem knappern K–e auftrat. Danzel 414; Worte sind die K–er der Gedanken, Beiwörter der Besatz, Worte der eigentliche Anzug. Hippel Leb. 167 ꝛc.; Weglegt er der Täuschung Mantel | und der Sinne gesticktes K. Platen 2, 166 ꝛc. — Ferner bes. Anwendungen (s. 1), z. B.: 2) die Hülse des Getreides. 2. Kön. 4, 42. — Auch die den Samen oder die Blumen des Farnkrauts bedeckende dünne Haut, Indusium. — 3) die den Fötus umhüllende Haut, s. Schaf-, Glückshaut ꝛc. — 4) Schiff.: z. B. a) K. eines Segels, die einzelnen Streifen Segeltuchs, woraus es zusammengesetzt ist. — b) K., Bekleidung eines Taus, Alles, womit ein Tau umwickelt ist, um das Durchscheuern zu verhindern. — c) K. der Pumpe, eine Wuhling oder Bekleidung von Tauen um die Pumpenröhren, ihr Bersten zu verhindern. — d) K. einer Laterne, das sie umgebende Gitterwerk und noch häufiger die (bei Tage) über dieses gezogene Tuchkappe.

Anm. Mhd. kleit, unsichrer Abstammung. Ob vielleicht zunächst das „angelegte" Kleid, mhd. anelege, etwa zsgzgn aus gelegede wie „Getreide" aus getregede?

Zsstzg. unerschöpfl., z. B. nach dem Stoff: Atlas-, Barége-, Damast-, Kambrik-, Kattun-, Purpur-, Sammt-, Seiden-, Taft-, Tuch-, Tüll-, Wollen-K. ꝛc., oder nach der Zeit, wofür die Tracht bestimmt ist, z. B.: Alltags-, Sonntags-, Fest(tags)-, Werkel(tags)-, Feier-K.; Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-, Morgen- oder Früh- (G. 15, 85), Nacht-K. ꝛc., ferner nach dem damit Bekleideten, zumal bei Pers., insofern die Tracht den Stand ꝛc. bezeichnet; nach der Gelegenheit, wobei es angezogen wird und nach mannigfachen andern Umständen, z. B. (vgl. die von Rock ꝛc.) leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden: Álters-: von Thieren ꝛc., die ihr Kleid, ihre Hülle mit dem Alter ändern: Der letztere Vogel ist im Jugend- und A–e auf dem Gotthard gefangen worden. Tschudi Th. 101 ꝛc. — Außen-: das außen sichtbare: Die A–er werden gemeiniglich von besserm Zeuge gemacht als das Futter. Olearius Baumg. 68a. — Bade-: Luther 5, 280a. — Báll-: In flatternden B–ern. Gutzkow R. 4. 335. — Bauer-: G. 21, 286 ꝛc. — Bein-: Hose (s. d.) und wie Dies oft in der Mz.: Ein Paar B–er = ein B.; Seine B–er waren weite Pumphosen. Klinger F. 39; G. 16, 232 ꝛc., vgl. Nieder-, Unter-K. — Bérg-: Bergmanns-K., s. Gruben-K.: Lassen ihn[en] B–er anschneiden und rüsten sich wie Schieferhäuer. Matthesius Luth. 207a ꝛc. — Blumen-: Schon ruft der Lenz die Sonne, | bald weben sie ein B. Chamisso 6, 244; Matthisson 13; Schmidt-Phiseldeck 6 ꝛc. — Braten-: Kleid, das man an Festtagen — wo es gw. einen Braten giebt — trägt: Hat der rücksichtslose, muthwillige Genius, der das B. nicht tragen mag, die bequeme Jacke des Harlekin angezogen. Müllner 5, 184 ꝛc. — Braut-: Hochzeits-K. (s. d. u. Braut, Anm. 2): Die Mädchen hatten ihr . . | das weiße B. probend angelegt. Kinkel 460; übertr.: Nun da die Mause vorbei, wie strahlen die Vögel im B.!; Da die Erd' ihr B. machet [im Lenz]. L. 5, 182; Die Sterne webten und stickten ihr B. JP. 22, 244; 23, 127 ꝛc. — Brúst-: Wams, Mieder. — Bügel-: Reif-K. oder -Rock, durch darin befindliche Bügel oder Reifen weit vom Leibe abstehend. Klencke Parn. 2, 12. — Bürger-: Sei es im B. | sei's im blitzenden Waffenschmuck. Kinkel 96; Opitz 2, 264 ꝛc. — Chor-. — Damen-. — Daunen-: Flaumen-K. — Degen-: Gala-K. für Kavaliere. — Docken-: Puppen-K. — Ehren-: Feier-K. Opitz 1, 18; übertr.: Feile Dirne! Schande deines Vaters! ewiger schändender Flecken in dem E., das er eben in diesem Augenblicke angezogen hat. G. 10, 205; Man schneidet mit dem großen Messer | dem Nächsten in sein E. Günther 940, s. Ehre abschneiden. — Falten-: fal-

tiges, bauschiges. — Fêder-: aus Federn bestehend: Der Vögel F.; Papageno im F. ꝛc. — Flāūm(en)-: Die Küchlein im warmen F. ꝛc. — Flǖgel-: ein leichtes mit Flügeln versehnes, Einen emporhebendes Gewand, z. B. der Engel ꝛc.: Leichte Wolken heben mich [die sterbende Jungfrau] | der schwere Panzer wird zum F–e. Sch. 486b; In leichtesten F–ern. JP. 36, 89 ꝛc.; nam. ein früher für Kinder in den ersten Lebensjahren, zumal für Mädchen übliche Tracht mit zwei vom Rücken herabhängenden flügelähnlichen Streifen: Schon im F–e frein. Günther 439; Hagedorn 3, 132; Möser Ph. 1, 28; Zachariä 1, 97 ꝛc., vgl.: Im fliegenden Kleide. Mahlmann 49 ꝛc. — Frāūen-. — Friēdens-: z. B. im Ggstz. der kriegerischen Rüstung: [Ihr] zwangt mir statt der weichen F–er | die alten Glieder in unglimpflich Erz. Schlegel Sh. 6, 153. — Gála-: Kleid für Galatage bei Hof. — Gáſt-: das man bei Gastgeboten anlegt ꝛc. — Grūben-: Berg-K. — Hāūs-: wie man es im Hause trägt. V. Hor. 2, 112. — Hérren-: wie es Herren (sowohl im Ggstz. der Knechte als der Damen) tragen. — Hérrscher-: Den Schneemantel .. | Das ist des Winters H. Chamisso 6, 244. — Hóchzeits-: Braut-K. (s. d.), nam. auch von Thieren das Kleid, das sie nach der Mause bekommen: Besonders im H–e von großer Schönheit zeigt sich das Finkenmännchen ꝛc. Tschudi Th. 89; Man bemerkt nam. bei der Bachforelle ein eigenthümliches lebhafteres H., wie bei den Vögeln. 165 ꝛc. — Hōf-: wie es bei Hof getragen wird. G. 31, 221 ꝛc. — Jāgd-, Jǟger-. — Jūgend-: Voll goldner Ähren, | die schlank gewallt im grünen J. Grün Gd. 208, s. Alter- u. Flügel-K. — Kābel- [4b]. — Kánten-: Spitzen-K., mit Kantenbesatz. — Kêhr-: Schlepp-K. — Kínder-. — Klāge-: s. Trauer-K., z. B. Schweinichen 1, 61 ꝛc. — Kȫnigs-: Laß mir deine K–er hie | und die Krone nur nimm mit von hinnen. Rückert M. 1, 240. — Kriēgs-: (s. Ggstz. Friedens-K.) Montur, Rüstung ꝛc. V. Th. 14, 65. — Latérnen- [4d]. — Lēid-: s. Trauer-K., z. B. 2. Sam. 14, 2; Ayrer 419a ꝛc. — Lúmpen-: lumpiges Kleid ꝛc.: Sein L. strotzt nicht von Flittergold. Lichtwer 78. — Mánns-: gewöhnl. im Gegensatz zu Frauen-K.; selten z. B. im Gegensatz des Ornats ein Kleid gewöhnlicher Männer oder Laien: Ein Kapuciner in M–ern! Pfeffel P. 2, 13. — Mántel-: mantelartiges Kleid: Die spanischen M–er. G. 20, 220. — Másken-: das man auf Maskeraden umnimmt, eigentlich und übertragen. G. 30, 20. — Matrōsen-: Kleid eines Matrosen und ein derartiges für Knaben, z. B.: Noch im M–e [in den Knabenjahren]. Sch. 245b. — Mȫnchs-. — Nárren-. — Nêbel-: umhüllender Nebel: Der sanfte Dichter siehet | dich [Unschuld] im N–e ziehn. G. 1, 44; Schon stand im N. die Eiche, | ein aufgethürmter Riese da. 55 ꝛc. — Niēder-: Unter-K., z. B. = Bein-K. 2. Mos. 28, 42; 39, 28; Hes. 44, 18; H. Cid 68 ꝛc., vgl. „Niederwad". 3. Mos. 6, 10; 16, 4, aber auch ein unterm Ober-K. getragnes, von diesem bedecktes Kleid: Ihr möchtet uns gar zu gerne | an Hemd und N. Freiligrath Garb. 87, vgl.: Zu Kleide wollen ꝛc., — in beiden Bed. der Ggstz. Ober-K. — Ōber-: s. den Ggstz. Nieder-, Unter-K. und vgl. Über-K. — Pílger-: G. 4, 289. — Prácht-: prächtiges. — Priēster-. — Púmpen- [4c]. — Rēif-: Bügel-K. — Rēise-: wie man's auf der Reise trägt. — Rēit-. — Rítter-: Sie erschienen nicht in Ritter-, sondern in Hauskleidern. H. Ph. 13, 271 ꝛc. — Schāfs-: nam. sprchw.: Wolf in Sch–ern. Matth. 7, 15; Forster Br. 1, 286 ꝛc. — Schánz- [4]: die Be- oder Umkleidung der Regelingen (s. d.), theils von Tuch, theils von Holz. — Schlépp-: mit einer Schleppe (s. d.). — Schnǖr-: zum Zuschnüren. — Schúppen-: Der Fische Sch. ꝛc. — Schwānen-: ein weißes; z. B. = Segel. Chamisso 6, 278. — Spítzen-: Kanten-K. — Stāāts-: zum höchsten Staat, — Gala-K. ꝛc. — Stérbe-, Tōdten-: wie es den Todten angezogen wird. — Trāūer-: wie es Trauernde, Leidtragende gw. tragen, mundartl. Klage-, Leid-K. — Tréssen-: mit Tressen besetzt. G. 21, 42. — Trȫdel-: wie es aus dem Trödelkram kommt: Ein alberner Geck, der den Bauer unter dem T. eines Städters verbergen will. Pfeffel Pr. 1, 20. — Ǖber-: ein über andre Kleidungsstücke gezognes Kleid. Einige unterscheiden dabei Ü. und Ober-K. so, daß man ohne dies nicht vollständig angezogen ist, jenes aber über den vollständigen Anzug genommen wird als Schutz gegen die Kälte, zur Schonung des Anzugs ꝛc. (ebenso Über- und Oberrock), z. B.: Wir putzen den Putz an .. ziehen ein Ü. über das Ü. JP. 1, 131, doch wird der Untersch. nicht durchgängig beobachtet, z. B.: Ein Westchen von Ermisin und ein Ü. von demselben. G. 28, 181; Der Prinz .. | reicht ihr [der aus dem Grabe entstiegenen „halb Nackenden"] stracks sein eignes Ü. W. 11, 89 ꝛc. Ausgedehnt auch auf die Hülle und Decke von Pflanzen und Thieren, z. B. von der Rose: Dein Purpur .. | im grünen Ü–e. G. 1, 152; In Darstellung des mannigfaltigsten thierischen Ü–es, der Borsten, der Haare, der Federn ꝛc. 22, 221. — Únter-: Nieder-K.: 1) das von einem obern Gewande bedeckte Kleid: Auch hatte die Mutter .. unter dem blauen Mantel ein röthliches zart gefärbtes Ü. G. 18, 4; Lenau Sav. 252; Diese durchrippten U–er. König Mar. 1, 72 = Unterkleidung. 39, Krinoline. — 2) Bein-K.: Officiers .., der eine rothe Uniform und weiße U–er anhatte. G. 17, 62; Holtei Jahrh. 89 ꝛc. — Ūr-: dem ursprünglichen Naturzustand entsprechend: Die U–er von fleischfarbigem Trikot. Heine Reis. 4, 178. — Ver-: (ugw.) Verkleidung: Mancher ... trotz ihrem schüchternen V–e | die Brüder Medici erkannt. Lenau Sav. 127.

Kleidage (–āshe), f.; –n: Kledage (s. d.). Goltz 1, 104; 192; 263; Pelz-K. 3, 436 ꝛc.

Klēiden: 1) tr. (refl.): mit Kleidern oder mit den zum Anzuge nöthigen Gegenständen versehn, den Körper damit zu bedecken: a) Dabei handelt es sich von Kleidern (s. d.) bald im engern, bald im weitern Sinn: Ein Vater ist verpflichtet, seine unmündigen Kinder zu k., wozu dann auch z. B. Hemden, Strümpfe, Schuhe ꝛc. gehören, obgleich dies im engern Sinne keine Kleider sind; Sich nach der Mode k. ꝛc., — dagegen: Sauber gekleidet, aber schlecht beschuht gehn; Er trägt feine Wäsche, ist aber nicht fein gekleidet; Die Lämmer k. dich. Spr. 27, 26, versehn dich mit Kleidern oder eig. dem Stoff dazu; Vater und Sohn waren wie Menächmen überein gekleidet. G. 20, 244; Daß ich meine Mädchen nicht überein kleide [uniformiere]. 15, 211; 18, 200; Das Jüngferchen kleidet sich immer | zephyrlich. V. 1, 54 ꝛc. Übertr.: So denn Gott das Gras auf dem Felde so kleidet. Matth. 6, 30 ꝛc. — b) ugw. statt an-k. (s. d.), mit dem An-k., mit der Toilette beschäftigt sein: Sie kleidet sich. Iffland 5, 3, 64. Ferner prägnant: Gekleidet = geputzt: Überhaupt bist du nicht oft genug gekleidet ꝛc. 5, 1, 32. — c) zuw. = be-k. (s. d.), (von Kleidern oder Kleider-Ähnlichem) Etwas decken; Wiewohl ein harter Stahl die harten Knochen kleidet. Alxinger D. 70; Ihm kleidet die leichte Rinde der Seehund. Kl. Od. 1, 264; Wolle mit gätulischem Purpur | doppelt gefärbet | kleidet dich. W. HB. 1, 188 ꝛc.; Schande kleide meine Widersacher, | Schmach umhülle wie ein Mantel sie. Mendelssohn Ps. 109, 29; Nun k. die Blätter die Bäume. Hagedorn 3, 146; Schon kleidet die Felsen junges Moos. OMüller Med. 1, 58 ꝛc. Selten (s. be-k. 2b): Demjenigen, der es [das Amt] kleidete. Forster Voln. XVI. — d) zuw. st. des üblichern be-k. mit Kleidern od. Kleidähnlichem bedecken: Ein Tau ꝛc. k. od. be-k., s. Kleid 4; Den Altar, die Kanzel k.; So ließ ich den Taufstein in unserer Kirche k. .. den Altar be-k. Gellert 3, 173; Eine Kugelbüchse k., mit den nöthigen Beschlägen versehn, garnieren ꝛc., s. e. So auch im Ggstz. vom Nackten; übertr.: Aber k. will ich deine Tugend, deinem Glücke auch den Schein geben. Börne 2, 293. — Mit abhäng. Präpos.: e) mit „mit" (s. d) = mit Etwas be-k., bedecken: Ich kleidete dich mit gestickten Kleidern. Hes. 16, 10; Kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinwand. Luk. 16, 19; 1. Mos. 41, 42 ꝛc.; Sich mit Eifer wie mit einem Rock. Jes. 59, 17; sich mit Gerechtigkeit. Ps. 132, 9; Einen mit Heil k. 16; Sie müssen mit Schanden und Scham gekleidet werden. 35, 26; Ich kleide den Himmel mit Dunkel. Jes. 50, 3; Hiob 38, 9; Ihr himmlisch Bild, das itzt der Ernst der Ewigkeit | mit stiller Majestät und höherm Ansehn kleidt. Haller 208; Die Brust war mit einem ... Flaum gekleidet. Hebel 3, 309; Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu. Sch. 516b ꝛc., s. f; vgl.: Die Pfaffen k. ihre Weiber .. von den Kleidern der Götzen [mit Kleidern von denen ꝛc.]. Baruch 6, 32 ꝛc. — f) gw. mit „in" u. Accus., eig. u. übertr.: In grünen Sammet, in Grün k.; Die Hoffnung, in welche du dich selbst kleidetest. B. 293a; Die Mörder, in die Farbe ihres Handwerks gekleidet. 296b; Wiewohl Etliche in Schneeweiß, Etliche in Kohlschwarz .. gekleidet gehen. Fischart B. 26a; Gellert 1, 125; In 3 verschiedene Farben gekleidet. G. 20, 65; Ich wollte mich ... in blaues Tuch neu k. 28, 181; Mein dürftig Smyrna kleidete sich in die Farben meiner Begeisterung. Hölderlin H. 1, 34; Die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in feine unanstößige Worte gekleidet sind. L. 11, 175; Sie kleide nicht in heiliges Gewand | der rohen Stärke blutiges Erkühnen. Sch. 414a; Die Blumen k. sich in angenehmes Grün. 26b; Seine Einbildung darein zu k. [in diese Farben]. W. 9, 19; Da ihre Phantasie in Grün sich wieder kleidet. 20, 233 ꝛc. — g) vereinzelt mit „in" und Dat. (s. f): Ein nordischer Hof, halb gekleidet im wilden Eisen der alten Zeit, halb im Tuche unserer Tageshelden. Börne 1, 377; Der du sogar | in weichem Sammt, in weißer Seiden | die frühe Blüth des Birnbaums pflegst zu k. Brockes 1, 8; R. hatte sich in der bekannten ehrerbietigen Aufwartungstracht gekleidet. Gutzkow R. 9, 410; Stolberg Jl. 18, 518 ꝛc. — 2) Ein Kleid ꝛc. kleidet gut, schlecht, schön ꝛc. = sitzt, steht, lässt so, bringt den genannten Eindruck hervor, u. prägn.: Es kleidet [gut], ist kleidsam, passt ꝛc., dann auch übertr. Die Pers. steht dabei zumeist im Accus. z. B.: Als hättest | ein neues Kleid du angeschafft und kämst | .. zu fragen, | wie dich es kleidet. G. 8, 11; Die weiße Binde kleidet dich nicht, diese wird schon lustiger aussehen. 18, 82; Die Weiber sind eitel von Hause aus, doch es kleidet sie. 212; Mich kleidet Eifersucht noch weniger als dich. 7, 4; Dich kleidet's, wie ein Rasender zu toben! 11, 120; 9, 290; 293; 10, 38; 73; 12, 298; 13, 154; 15, 185; 16, 253; 17, 12; 19, 175; 373; 20, 209; 240; 22, 61; Eine Lebensweise, die .. eine Novelle nicht übel gekleidet hätte. 27, 252; 29; 227; 374; 38, 89 ꝛc.; Wie trefflich es ihn kleidet, seinem Karl .. den Glauben .. zu stehlen! Sch. 269b; Auerbach Ab. 60; Dicht. 2, 14; Benedix 5, 142; Blumauer 1, 3; Börne 1, 198; B. 5a; Droysen Ar. 3, 141; Forster R. 1, 16; Gervinus Lit. 5, 654; Sh. 1, 53; Gutzkow R. 2, 193; Hackländer SoldKr. 26; Einen Weisen kleidet Leid wie Freude. Haller 95; Heine Reis. 2, 245; 4, 33; Höfer B. 28; Immermann M. 2, 78; L. 2, 210; 6, 435; 10, 149; 12, 264; Lewald Ab. 210; Platen 2, 120; 4, 349; 6, 51; Prutz E. 1, 29; 3, 236; FSchlegel Fl. 1, 69; 81; Schleiermacher 3, 2, 222; Tieck A. 1, 62; 321; DBl. 2, 30; W. 3, 233; 22, 17; Zinkgräf 1, 271 ꝛc. — Seltner ist der persönl. Dat., z. B.: Eine Rolle, die ihm nicht gut kleide. Auerbach Dicht. 2, 95; Kohl Irl. 2, 111; FNicolai (Danzel 270; 407); FSchlegel Flor. 1, 172 ꝛc. — Für den Dat. spricht indeß die Analogie (Etwas steht mir gut, schlecht ꝛc.), die Bed. (s. die Bsp. in 1c u. vgl.: Wolle, mit Purpur gefärbt, kleidet dich, doch kleidet sie dir nicht ꝛc.) u. das Nichtvorkommen des Passivs. — 3) zu 2: Kleidung, f.; –en; –s-: sowohl das K. als auch nam. das zum K. Dienende (Kleidungsstück ꝛc.), umfassender als Kleid, vgl. Tracht: Matth. 6, 25; 28; 2. Macc. 3, 33; Eine gute Kleidung ohne genugsame Wäsche ist soviel als keine. L. 12, 28 ꝛc., u. Zsstzg. s. die von Kleid, z. B.: Mórgen- (G. 18, 274); Schanz- (Gerstäcker BlW. 47), Staats-Kleidung. Keller gH. 2, 81 ꝛc., s. Zsstzg. von kleiden.

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) (Bauk.): a) abputzen (s. d.): Die Wohnung waren 4 Lehmwände, zur Nothdurft abgekleidet. Forchhammer (Mager Les. 2, 167). — b) durch eine (Bretter-)Wand ꝛc. abtheilen, abschauern; Abkleidung, auch die abschauernde Wand selbst. Adelung. — 2) zuw. statt ent-k. (s. d.): Daß er sich a. und nackend sehen ließ. H. — Án-: Einen, sich a., anziehn, mit allen zum Anzug gehörigen Stücken: Er ist noch nicht ganz angekleidet; Daß er angekleidet sich aufs Bette legte. G. 1, 189 [bei Matthisson A. 11, 148: Daß er sich aufs Bett gekleidet legt, durch welche Ändrung der im Vergleich mit den entsprechenden Strophen um einen Trochäus zu lange Vers auf das richtige Maß gebracht ist] ꝛc.; Ankleidung. — Vralt.: Sich [Dat.] Etwas a. [anlegen], sich in Etwas a. [kleiden] ꝛc., z. B.: Sie eilte zum A. des neuen Staates. Arnim 126; Die Zucht soll er sich kleiden an.

H. 13, 215; Die Bäume kleiden sich in weißen Atlas an. Mühlpforth Hochz. 7 ꝛc., auch: Hundert Farben | kleiden schöner die Braut an. H. 15, 234 ꝛc. — Aus=: 1) Ggstz. von an=k.: Einen, sich a., ihm, sich die Kleider ausziehn: Was hat man an den nackten Heiden? | Ich liebe mir 'was auszukleiden, | wenn man doch einmal lieben soll. G. 34, 329; Sie kleideten mich aus, ich saß im Bade da. W. 12, 261; 23, 289 ꝛc., vgl. Ent=k. — 2) Einen, sich a., kleidend ausschmücken, ausputzen: Wie Liebesgöttinnen mit Rosenkränzen auf den Häuptern ausgekleidet. Lohenstein A. 1, 618, jetzt meist wegen der leichten Mißdeutung (s. 1) vermieden, doch noch häufig = ver=k., von Mummenschanz ꝛc.: Die ärgsten zwei Lumpenhunde . . . wollen wir a. als Grafen. Weiße Kom. 315 (Grimm) ꝛc. — 3) Etwas a., einen hohlen Raum inwendig be=k., u. so auch refl.: Höhlungen, welche an den Wänden mit Krystallisationen ausgekleidet sind. Karmarsch 3, 196; Mit Tapeten a. Kinkel E. 245; Mit einer Schleimhaut ausgekleidete Gruben. Lenz Nat. 3, 49; Vogt Oc. 1, 103; Das ganze Rinnsal . . kleidet sich mit solchen Kalklagen aus. Volger EE. 379 ꝛc. — 4) Auskleidung, f.; –en: sowohl das Auskleiden als das dazu (2; 3) Dienende: Setzten sie zuerst ihren Schmuck und die äußern A–en ihrer Schönheit zurecht. Gutzkow 11, 117; Monatbl. 1, 539a ꝛc. — Be=: als Kleid oder mit einem Kleid, etwas Kleidähnlichem oder etwas einem Kleid Verglichnem bedecken, s. Um=k. I: 1) Eine Person b.; Ich bin nacket gewesen und ihr habt mich bekleidet. Matth. 25, 36; 6, 29; 2. Kor. 5, 3 (s. über=k.); Die lang=bekleidete Geistlichkeit [in langen Gewändern]. G. 23, 333; Wie ich mich b. soll. Logau 2, 1, 35; 3, 1, 20 ꝛc. Der bedeckende Ggstd. gw. mit „mit" eig. u. übertr.: Mit einem Rock, mit einem Sack, mit Leinwand, mit einer Wolke (Off. 10, 1) b.; Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen und mit ihrer Schand bekleidet werden wie mit einem Rock. Ps. 109, 29, u. so z. B.: [Der König] hat uns kaum mit neuen Ehren bekleidet, die erst ausgetragen sein wollen. B. 293a; Einen mit dem Purpurmantel, — mit Majestät, mit einer Würde b., vgl. investieren u. 2b. Vralt.: In einen wollenen Rock bekleidet. Olearius Pers. Baumg. 65a ꝛc. Im Part. auch zusammengesetzt, z. B.: Hermelin=, purpurbekleidet; Jenen kaftanbekleideten Kaufmann. Bodenstedt 2, 44; ferner: Unbekleidet = nackt ꝛc., ebenso 2. — 2) Etwas b., ebenfalls mit „mit", vralt. „in" u. im Part. in Zsstzg. z. B.: a) s. ver=k. 2a: Sammt bekleidet [bedeckt] den Altar; Den Altar, den Thron b., mit Sammt b.; Die sammtbekleideten, goldbefranzten Stufen des Throns. HHerz 3 ꝛc.; Die Ankertaue b., s. Kleid 4b; Die Mauern, die Decke ꝛc. mit Kalk, Gips, Stuck, Marmor, Tafelwerk, Getäfel ꝛc., die Wände mit Tapeten ꝛc. b.; Ein Schiff, die Inhölzer und die Deckbalken desselben mit Planken b.; Die Ankerflügel mit Brettern b.; Eine Bürste b., die obre Seite, wo der Draht oder Bindfaden sichtbar ist, mit einem Brettchen ꝛc. belegen; Einen Schacht b., mit Balken und Brettern ausschlagen; Einen Deich b., mit Rasen, Flechtwerk ꝛc.; Wälle, Brustwehren, Schanzen mit Rasen, Faschinen, Schanzkörben ꝛc. b.; Den Meiler mit Rasen, Kohlenlösche ꝛc. b.; Die Gartenmauer mit Laubwerk b.; Der Bau ist kaum vollendet | und schon erscheint die kahle Mauer hier | mit farbiger Lebendigkeit bekleidet. Platen 3, 163 ꝛc.; Ein nacktes Gerippe b. 2, 278, mit Fleisch und Nerven b. L. 6, 286 ꝛc.; Jene Berge, vom Fuße bis zum Gipfel mit hohen dichten Bäumen bekleidet. G. 14, 61; Der Berg . ., mit Äckern und Weinbergen bekleidet. 9, 38 ꝛc.; Einen Gedanken mit Worten b. Klinger 7, 90; Stellt man ein . . Blech in eine Spirituslampe, so bekleidet es sich sehr bald mit Ruß. Mitscherlich 22, 362 ꝛc.; Ein Theil der Wangen fängt an sich zu b. Winckelmann 4, 192, mit Haaren. Vralt.: Zuckeräpfel sind . . in gefärbtes Wachs bekleidet. Logau 3, 9, 64 ꝛc. — b) an a schließen sich zunächst Wendungen, wie: Daphne, bekleidet unsre linke Seite! s. Devrient 1, 297 = setzt euch an diese Seite; Daß wir an einem Tisch b. eine Bank. Rachel 7, 111, auf einer Bank sitzen, dieselbe einnehmen ꝛc. und daraus entwickelt sich die abstrakte Wendung: Eine Stelle (Mendelssohn 4, 1, 274), einen Platz (G. 16, 229), ein Amt (39, 216), einen Posten, ansehnliche Kriegsbedienungen (L. 5, 105), die Prätur (W. HB. 1, 199), einen Charakter (Chamisso 4, 310) ꝛc. b., dem Sinn nach zieml. = mit einer Stelle ꝛc. bekleidet sein (s. 1), aber wohl nicht (wie Adelung u. A. wollen) daraus entst. Zuw. (vgl. 3): Diese Stelle begleiten. L. 11, 76; 13, 326, wie umgekehrt: Eine Freundin, die ich heim bekleidete [statt begleitete]. Hartmann BB. 115. — 3) Dazu: Bekleidung, f.; –en: sowohl das B., als das dazu Dienende, nam. 1 und 2a: Gewänder und alle Arten von Bekleidungen. G. 31, 301; In der Bekleidung und Dachung [des Hauses]. Seume Sp. 253; Die Bekleidung des Meilers abnehmen ꝛc.; Die Holzbegleitung (s. 2b) des Zimmers grün angestrichen. Mügge Silt 1, 62. — Ein=: in einschließende Kleider oder Kleiderähnliches hüllen, einhüllen, z. B.: 1) eig., wo jedoch gw. der Begriff hinzutritt, daß Jemand mit dem Kleide und durch dasselbe in einen neuen Zustand eingeführt wird: Einen Rekruten als oder zum Soldaten e.; Einen Livreebedienten e.; Eltern, die im Kinde den Menschen sofort zum Diener e. und umschnüren. JP. 36, 33 ꝛc.; Eine Nonne e.; Daß mich der heilige Vater gesandt hat, dich einzukleiden. Thümmel 2, 203; Eigennützige Verwandte hatten sie zum Schleier beredet. Am Tage der Einkleidung ꝛc. Gotter 3, 33 ꝛc.; Einen Geistlichen e., investieren (s. d.); Einen Todten e., ins Sterbekleid zum Begräbnis; Nicht hat die Mutter | ihn e–d beweint. V. Od. 24, 293; Bis ich . . gewirkt ein Leichengewand. . . . Daß nicht . . Eine mich tadle, | läg' uneingekleidet der Mann. 2, 102 ꝛc. Zuw. ohne Nebenbegriff: Gott der Schlachten | . ., in tönendes Erz eingekleidet. Sch. 224a, gew. gekleidet, vergl.: Geschwinde | kleidt sich Alles in Äther ein. Iris 7, 526 (Lenz) ꝛc. und übertr.: Ihnen künftig die Lehre und Arznei in die von ihnen geliebten Süßigkeiten e. Fichte 8, 378. — 2) Etwas e., in Worte ꝛc., ihm eine Form des Ausdrucks geben; Lukretia, deren Empfindungen der Dichter in ein langes Selbstgespräch einkleidet. Eschenburg Sh. 559; Die Begebenheiten unsrer Zeit römisch einzukleiden [lateinisch auszudrücken]. L. 3, 182; Er gefällt sich im Toben, seine Liebeserklärungen weiß er nur in Flüche einzukleiden. Tieck A. 1, 166 ꝛc.; Nie wird man gewahr, daß er e. will. Sturz 1, 72 [eine Form für den Inhalt sucht ꝛc.], selten: Wenn Sie Ihren Hochmuth nicht in so freundschaftlichen Versen hätten e. wollen. Rabner Br. 226; Er kleidete Das unter dem Wortspiel ein ꝛc. Gutzkow 3, 115. — 3) Dazu: Parabel . . ., eine Erzählung aus dem gemeinen Leben, mehr zur Einkleidung (2) und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Die Anmuth in der Einkleidung (2) söhnt . . mit der . . empörenden Schilderung aus. Sch. 28a; Den Menschen in seiner Nacktheit und in allen seinen Einkleidungen (1) und Verkleidungen . . kennen zu lernen. W. 13, 21 ꝛc. Selten: Die Eingekleidetheit (2) in eine andre Sprache. Morstädt Komm. 12. — Ent=: Ggstz. von be=k. (s. d.): Das, womit Jemand oder Etwas bekleidet ist, entfernen, z. B.: Man entkleidete die Jungfrauen zuerst bis auf die Hemder. Heinse A. 1, 318; Da der Schüler improvisierend die deutsch auftauchenden Gedanken augenblicklich e. und fein lateinisch umkleiden soll. Raumer Päd. 3, 1, 61; Oft hilft mir Tacitus der Großen Stolz e. Hagedorn 1, 40, in seiner Blöße zu sehen ꝛc. Das Entfernte, womit der Ggstd. bekleidet war, steht gw. im Genit., zuw. auch mit „von", das bei „Entkleidung" das Gw. ist: Die Menschen der Thierheit zu e. Platen 7, 145; Wilhelm . . entkleidet sich großmüthig seines fürstlichen Daseins. Sch. 775b; Alles leiblichen Stoffs entkleidet. Vogt Köhl. 97; Einen seiner Würde, seines Amts e. ꝛc.; Alle Gewalt ist im Volke, das damit bekleidet und davon entkleidet, wen und wie es will. Claudius 6, 3; Schon | vom Leib' entkleidet [verklärt]. W. 28, 88, vgl. 2. Kor. 5, 4 ꝛc.; Die Entkleidung des Gedankens von allem Zierrath ꝛc. — Über=: mit einem Kleid oder etwas wie ein Kleid Deckendem überdecken und zwar sowohl einfach trans., als auch faktitiv, s. be=, um=k. I: Daß damit unsre Seele | für diese Leimenhöhle [statt mit dem irdischen Körper] | mög' überkleidet sein. SDach (WMüller Bibl. 5, 148); Matthesius Rechtf. 10; 49 ꝛc., vgl. 2. Kor. 5, 2 ff.; Die ausgedehnten Weiden am Bergeshang, mit dem frischesten Grün überkleidet. G. 18, 286; Das Innere der Kirche wurde mit Marmor und Gold überkleidet. Gutzkow Zaubr. 4, 296; Daß Schuppen nöthig waren, die Fische zu ü. H. Erinn. 1, 436; Den ganzen Einband ü. [mit Leder]. Karmarsch 1, 382; Die Wände mit schwerem Seidenstoffe überkleidet. König Jer. 1, 215; Die Puppen überkleidete Statuen. JP. 3, 12; Wir haben euch geschaffen Mann und Weib, damit ihr einander überkleidet. Rückert Mak. 2, 31, nach der Anmerk.: Bildliche Bezeichn. der innigsten Lebensgemeinschaft zwischen beiden Gatten; So wird jene Herbigkeit des Lebergeschmackes fast gänzlich überkleidet und verlieblicht. Rumohr Kochk. 54; Doch überkleidest du die Palmen. Thümmel 5, 7; Dieselben ü. sich ganz wie die Moose mit Kalk. Volger EE. 378 ꝛc. — I. Um= (vgl. II.): 1) einfach tr.: Etwas umkleidet einen Ggstd., umgiebt ihn als Kleid oder wie ein Kleid, umhüllt ihn, vgl. 2: Der rhetorische Reichthum, der Schiller's dramatische Gestalten umkleidet. Devrient 3, 402; Epheu hat deine schlanke | Götterbildung umkleidet, | . . Säulenpaar. G. 2, 169; Welche Schönheit sie umglänzt, welche Rührung und Majestät sie umkleidet habe. Novalis 1, XI (Tieck); Deines Tonfalls Zauber umkleidete meines | nackten Worts vielfältige Wendungen oft. Platen 2, 248; Weil kein täuschender Schein ihn umkleidet. Tieck N. 5, 181 ꝛc. — Dazu im Pass.: Ein Ggstd. ist von Etwas umkleidet, sich ganz nahe berührend mit 2c, mit Etwas bekleidet, vgl. umhüllen ꝛc. — 2) faktitiv: Einen Ggstd. mit Etwas um=k., umhüllen, ihn mit einer Bekleidung umgeben: a) aktiv: Eine gewisse Portion poetischer Gabe . ., als das wahre Mittel, seinen Zustand . . mit Werth und Anmuth einigermaßen zu um=k. G. 3, 190; [Diese Pflanzen] um=k. die rauhen Felsen mit ewigem Grün. 30, 103; Während die Sonne . . Berg und Burgen mit Goldschleiern umkleidete. Heine Reis. 3, 85; Seligmachende Harmonie, ich kann dich nicht mit Worten um=k. Klinger Th. 2, 130; Alle diese Abscheulichkeiten umkleidet er mit Adel und Liebenswürdigkeit. Tieck DBl. 2, 65; 237; Mit Blumenkränzen | umkleidete das Alterthum den Sarg. Uhland 155 ꝛc. — b) refl.: Auch das schroff erscheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter Milde. WHumboldt 3, 390 ꝛc. — c) passiv: Daß ich abwesend . . glaubte, ihre Hand zu fühlen: so ganz war ich mit [von, s. 1] ihrer Gegenwart umkleidet. G. 16, 81; Einen Engel, mit Wolken umkleidet. H. N. 7, 271; Eine mit Drahtsieb umkleidete Trommel. Karmarsch 1, 119; So durchsichtig für das umkleidete Gefühl hatte man lange keine Töne menschlicher Stimme vernommen. König Jer. 3, 220 ꝛc. — d) Die alte Ruine [ist] schon nicht mehr aus ihrer neuen Umkleidung zu erkennen. Gutzkow R. 9, 464; Die Umkleidung auch des sittlich schlechten Inhalts mit einer schönen Form. Strauß Streitschr. 2, 127. — II. Um=: anders kleiden, kleidend umgestalten: Sich u. z. B. G. 10, 70; Ich war geschwind umgekleidet. 20, 63; Die Umkleidung war geschehen. 15, 85; Worin [worein] wollte er sich u.? Gutzkow 11, 46; Umgekleidete Maske, wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465; In Prosa umgekleidete Verse. 13, 466 (Schmid); Zur Grazie sie umzukleiden. W. 3, 223; Der Himmel weiß, in welches wilde Thier | wir, eh es morgen tagt, uns umgekleidet sehen. 20, 37 ꝛc. Ungw. untrennbar (s. I.): Sie eilte von der Bühne, sich zu u. Kapper Vorleb. 2, 175. — Ver=: 1) tr., für Kleidung verbrauchen: Zu verschwenderisch, weil er ihm zu viel Geld verkleidete. Engel 12, 8. — 2) bekleidend verdecken: a) in techn. Anwendung = be=k., z. B.: Deren eiserne Achsen man . . mit Holz verkleidet. Karmarsch 3, 150; Holzverkleidung ꝛc. — b) Etwas v., verhüllend verbergen ꝛc.: Deine losen Worte . . helfen nicht länger | Lügen und Trug v. G. 5, 234; Graubärten scheu die Wahrheit zu v. Schlegel Sh. 2, 59. Auch: Verständige Vorstellungen, die er unter mancherlei Formen verkleidet. G. 27, 437, und mit „in" (s. c); ferner: Dergleichen parteiische Verkleider der historischen Wahrheit. L. 8, 335 ꝛc. — c) Einen, sich v., durch die veränderte Kleidung und äußres Erscheinen unkenntlich machen, so daß man ein Andrer erscheint, als man ist. Dieser Andre wird mit „als" (selten „zu") oder mit „in" beigefügt, welches letztre aber auch bei Nennung der Kleider ꝛc. steht, in die man sich steckt (auch von personif. Ggstd., vgl. b). 2. Chr. 18, 29; Eitel all dein Dich=V.! kenne wohl dich. Freiligrath H. 233; „Verkleide dich!" Wozu die Mummerei? G. 8, 116; [Damals] war es unmöglich, öffentlich und unverkleidet zu sprechen. Schlegel Mißd. 41. — Ganz als Spanier verkleidet an Geist, Tracht und Sitte. HVoß JP. 20 ꝛc. — Unsere schlimmsten Feinde pflegen sich . . in Engel des Lichts zu v. Forster Br. 1, 294; Der Hauptmann verkleidet in einen alten Edelmann. G. 7, 169; 14, 139; Gutzkow R. 5, 18; Verkleide dich nun wiederum in Jene, die du warst. V. Ar. 3, 241; Vielleicht ver-

kleidet er, den Pöbel zu verblenden, | den unbemerkten Geiz in schimmerndes Verschwenden. Hagedorn 1, 29; Die Liebe zu unsern Schriften verkleidet sich sehr oft in Liebe zur Wahrheit. Mendelssohn 5, 615; W. 26, 8 2c. — Verkleidete man einen jungen Mann in die Hauskleidung dieses Herrn. G. 17, 82; In unser armes Fleisch und Blut | verkleidet sich das ewig Gut. Luther 8, 357b; Der Teufel hat Gewalt sich zu v. | in lockende Gestalt. Schlegel Haml. 2, 2; Sie verkleidete das Vergnügen in so mancherlei Gestalten, daß es immer den Reiz der Neuheit hatte. W. 16, 265; Mit allen den Phantasiebildern, in welche sie ihre vorgeblichen Offenbarungen verkleidet. 17, 10 2c. Dazu: In diesem Lustspiel kommen viele Verkleidungen vor. W. 13, 21 (s. Ein-k. 3); In dieser Affenverkleidung hätte ich dich nimmermehr erkannt. Mundt Rob. 2. 25 2c., s. Verkleid. — Zü-: (Schiff.) die ausgeschrapten Enden eines Wandknopfs mit Schiemannsgarn bekleiden.

Kleid-lich, a.: gut kleidend, kleidsam. — **-sam**, a.: kleidlich: Putz, der ihr außerordentlich k. und reizend stand. Goltz 3, 118; Mit einem ihr köstlich k–en Humor. 208 2c.; Wie denn die . . Tracht für Frauenzimmer viel k–er ist. Heine Reis. 2, 245; Die schöne K–keit ihrer Jacken. Mügge Silt 161; Höchst un-k–es Kostüm. Kohl A. 1, 148.

Klei-e, -en, -icht, -ig 2c.: s. Klei I. und II. und klauen.

I. **Klein**, a.: gering der Ausdehnung, der Quantität und der Intensität nach, auch übertr. z. B. in Bezug auf Einfluß, Würde, Bedeutsamkeit 2c., s. den Ggstz. „groß" nam. 2 a—b, auch die Belege. Außer dem dort Angeführten erwähnen wir noch besonders: 1) K. neben Hw. (s. d.), z. B.: K–er Finger, Zeh, Krieg, Thaler; K–e Stunde, Meile, Zahl; K–es Vieh 2c.; K–e Kinder, Thiere, nicht bloß: k. gewachsne, sondern auch: unerwachsne, junge, s. 4b. — a) nicht selten ist die Verbind. mit Verkl. (s. † Chen und Sanders Progr. 74b), z. B.: Mit den k–en Händchen. G. 14, 22; Ungeachtet seines k–en Rotznäschens. 23; An dem k–en runden Tischchen. 69; Das k–ste aufgefundene Blättchen. 114; K–e Bücherchen. L. 1, 245; Lichtwer 100; V. Mosch. 1, 22 2c. und zur prägnantern Hervorhebung der Kleinheit: Denen nur ein k–es Lichtchen in der Zeichenkunst geschienen. G. 29, 203; Jahre lang quält man sich, um ein k–es, k–es Resultätchen endlich hervorzubringen. Rahel 1, 280; Ein k–es, k–es Körnchen, Bischen, Männchen, vgl. die Verdopplung ohne Verkl.-Form: Ein k–er, k–er Knirps = ein sehr, ein winzig k–er Knirps. — b) K., nam. insofern es die Intensität bez., entspricht — je nachdem es durch den Ton hervorgehoben wird oder nicht — theils dem Adverb. wenig = gering, unbedeutend 2c., theils dem ein wenig = Etwas, im Ggstz. zu Nichts, z. B., wobei wir das betonte Wort durch gesperrten Druck hervorheben: Die kleinen Leiden des menschlichen Lebens, im Ggstz. der großen; Ich möchte dir damit eine k–e Freude machen; Kleine Geschenke schlägt er aus große würde er nehmen; K–e Geschenke unterhalten die Freundschaft 2c. — c) K., wie die Verkl. auf „chen" für Kinder und geliebte Personen als Schmeichelanrede, selbst in Verbind. mit eigentl. Schimpfw., die ihren harten Sinn verlieren: Du k–er Schelm, Spitzbube, Racker! 2c.; K–e Schelmin!; He, k–e Hure! Rabner 3, 28 2c. — d) K. bez., daß Etwas dem Verglichnen ähnlich ist, doch in verjüngtem Maße, ebenso: im K–en, z. B.: Der Mensch als Mikrokosmos oder die k–e Welt, — die Welt im K–en; Wenn sich der Mensch, die k–e Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält. G. 11, 56; Mein Leipzig lob' ich mir, | es ist ein k. Paris. 88; Was er, so artig, im K–en gesehn, | erfuhr er, genoß er im Großen. 1, 158; Leipzig, wo man die ganze Welt „in kleinen" sehen kann. L. 12, 5 2c. — e) K. zur Verstärkung von dem urspr. wenigstens substant.: ein bischen, ein wenig, z. B.: Wart ein k. Bischen; Ein k. bischen Geduld; Ein k. wenig mehr Aufmerksamkeit; Um ein k. Weniges erweitert. Sch. 425b, vgl.: Um ein K–es (4a). Hochd. ungw. beim Komparat.: Nur eine k–e Anstrengung, nur ein k. [gw.: etwas] weniger Eigensinn. Gotthelf G. 113 2c., s. Anm. — f) s. Anm. u. kleinlich. — 2) K. als Prädik.: Etwas ist k., sehr k., winzig, unendlich k.; so k., wie eine Ameise, wie ein Stäubchen, wie ein Atom; so k., daß man es kaum sehen kann; Jemand ist k. von Person, von Statur, — an Geist 2c.; Das Kind ist k. und bleibt k., wächst nicht; Suche dir ein andres Reich, Macedonien ist für dich zu k., zu eng, nicht groß genug; Der Rock ist mir zu k.; Er wächst sehr, sein Zeug wird ihm zu k.; Es wird dem lock'gen Knaben | zu k. das Mutterhaus. Chamisso 3, 47; Wie er sah das große Heer, ward k. | das Herz ihm. Rückert Rost. 64a, es sank ihm vor Furcht zusammen; Der Schneider hat mir die Hose zu k. gemacht (s. 3) 2c. — Auch in Bezug auf Geistiges (s. kleinlich): Die an dem Knaben verübte Unbill als Mann noch zu empfinden ist k. Lewald W. 1, 281 2c. — Ferner: Wär Gott und Eine | so wäre mein Lied nicht kleine. G. 3, 88, nicht gering, hätte Stoff genug. — 3) in Verbind. mit andern Zeitw., doch nicht adverbiell (s. Groß 21), sondern prädikativ (s. 2) oder elliptisch, z. B.: K. gewachsen [k. von Statur 2c.]; Etwas k. [in k–e Stücke], kurz und k. schneiden, stoßen, stampfen, mahlen, reiben 2c. (s. II.); Holz k. machen, hauen, hacken, auch von niedergemetzelten Feinden 2c.: Zählt an den Fingern her, wieviel er k. gemacht. Rost; Köpf', Arm' und Bein' | und Schulterblätter fliegen, | bis alle Sieben, kurz und k. [gehaun 2c.], | auf einem Häufchen liegen. W. 11, 81, und danach übertr.: In meinem Fache soll mich Keiner k. bringen. Kürnberger Am. 109 = überwinden, übertreffen. Ferner übertr.: Etwas nicht k. kriegen können, damit denkend nicht fertig werden, es nicht begreifen können 2c., s. kurz 4; Sich k. machen, demüthigen; Macht [schildert] mir den Teufel nur nicht k. G. 3, 135; Etwas k. achten. 39, 438, (er)achten, daß es k. sei; K. [wohl zunächst: eine k–e, werthlose Karte] zu-, beigeben (s. d.) 2c., s. Groß 21. — 4) substantiv.: a) sachl.: Etwas K–es 2c., eine Kleinigkeit, Etwas von geringem Umfang, Belang oder Werth: Es ist des Menschen Auge nur ein K–es, | das doch in ungemeßner Gier umfasst, | was blinkt 2c. Chamisso 4, 84; Ich hab um K–ers wohl | die Nächte durchgewacht. Schlegel Rom. 4, 4; Das zu vollenden ist nichts K–es; Ich habe ein K–es wider dich. Offenb. 2, 14; Weder Großes noch K–es. 4. Mos. 22, 18 2c., gar Nichts; Die Stiefel sind um ein K–es (s. 1e) zu groß; Um ein K–es [beinahe] wäre Alban dazwischen zerquetscht worden. Auerbach D. 4, 82, u. nam. oft bibl.: Um, über ein K–es, in kurzer Zeit, bald. Hiob 32, 33; Ps. 37, 10; Jes. 10, 25; 29, 17; Joh. 14, 19; 16, 16; Über ein K–es | keimet die Blume herauf. Claudius 1, 23 2c. — Bei K–em, in k–en Portionen, allmählich: Mische das Mehl bei K–em ein. Rumohr Kochk. 102; Karmarsch 2, 242 2c., vgl.: Da verklag es k. zu k. (s. b). G. 4, 142. — Im K–en, s. 1d; Die echte Kraft weiß im K–en groß zu sein. Gotthelf G. 92 2c.; Etwas ins K–e [Kurze] ziehn, bringen 2c.; Ein Buchhändler in Groß und K. [en gros und en détail]. Nicolai 1, 171; Bis ins K–ste und Feinste (s. Anm.). — Das K. s. II. — b) persönl., z. B. in Bezug auf Würde, Ansehn 2c.: Aus dem K–esten (s. Anm.) soll Tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtig Volk. Jes. 60, 22; Luk. 9, 48; Wer der K–en einen ärgert. Mark. 9, 42 2c.; ferner von Kindern, — wo das Geschlecht geschieden wird: Der, die K–e, sonst: das K–e, auch von Thieren (s. das Junge): Der Größer wird dem K–en [der Ältre dem Jüngern] dienen. 1. Mos. 25, 23; Es ist noch überig der K–est [Kleinste, Jüngste]. 1. Sam. 16. 11; Ihr K–stes erst zu butten. Droysen A. 3, 142; Mit welcher Emsigkeit das K–e [das k–e Mädchen] die Backen rieb! G. 14, 41; Die ganz K–en. Gutzkow R. 5, 162; Wer wird künftig deinen K–en [Sohn] lehren | Speere werfen? Sch. 1a; Leoparde füttern ihre Jungen, Raben tischen ihren K–en auf dem Aas. 110a; Das K–e nimmt täglich zu. G. 5, 198; Darauf soll das K–e [das erwartete, noch nicht geborne Kind, dessen Geschlecht also unbekannt ist] sein Wesen treiben 2c. FSchlegel Luc. 231. — Daran schließt sich flexionslos: Von K. ab, an, auf = vom frühesten Lebensalter an, z. B.: So werden die jungen Hunde, von K. auf, Kannibalen. Forster R. 1, 178; Sie erinnert sich von K. auf 2c. G. 19, 172; Liebte von K. an ein Mädchen . . | sie von K. an, bis sie groß war. Taloj 2, 53, seltner: Die sah von Kleinem auf immer einem Affen ähnlicher. Weiße (Adelung), vgl.: Von Jung auf. Rüstow gK. 44. — Ungw. aber hochd. außer in dieser Verbind. und als Attribut (s. 1), z. B.: So ein Hirschkalb k. geschnitten [jung kastriert] wird. Flemming J. 92a. — Ferner gehört hierher die Verbind.: Groß (s. d. 2d und h) und K., sowohl = Alt und Jung, als auch = Vornehm und Gering: Von Groß und K. respektiert. Sch. 109b; Bei Groß und K. beliebt, auch: bei Großen und K–en 2c. — Bäcker.: Der K–e, s. Junker 5.

Anm. Ahd. chleini, mhd. kleine, Jenes ursprünglich: glänzend (vgl. agſ. clæne, engl. clean, rein), dann, wie auch mhd., zierlich, fein, dünn, woraus sich die schon im Mhd. gw. heutige Bed. entwickelt, während die urspr. sich nur noch in einzelnen meist mundartl. Wendungen erhalten hat, s. nam. Schm.; Zarncke Br. 369b u. II, vgl.: Mit feiner Seide näh ich. Simrock Nib. 847, im Urtext: Mit kleinen sîden næ ich 2c.; Mit der Sackpfeif, darauf macht er wunderliche Ding, dann grob, dann k. Weidner 62; Weise Is. 64 2c. So (s. Adelung): K–es [feines] Brot, Garn; k–e Leinwand; k. spinnen; k–er Draht 2c., doch hochd. gw. nur noch in der Zsstzg.: haar-k., s. d. und vgl. Kleinod, Kleinschmied, im Ggstz. zum Grobschmied; k. stoßen 2c. (3), (zer)kleine(r)n 2c. — Hochd. ungw. auch: Thu es dann ein k. [ein wenig, s. 1e] ab dem Feuer. Büchsenmeisterei 34; Angebissen | ein K. der ersten Tracht. Uhland V. 478, und in ganz schwzr. Form: Sie sind da noch a kli dumm . . . Auch sind sie ä klili [ein ganz k. wenig] räuher. Kohl A. 2, 33 2c. — Ferner z. B.: Wenn der Monat k. ist = bei Abnehmen des Monds. Eppendorf 87; Wollen hinfürter das K–er handeln. 9, mehr ins Einzelne eingehend 2c. — Der Superl.: „kleineſt" oft bei Luther, z. B. 1. Sam. 9, 21 2c., s. o.

Zsstzg. z. B.: Ameisen-: klein wie eine Ameise (s. d. und vgl. Spr. 30, 25): Ich erscheine mir dann selbst sehr a. und dennoch dehnt sich meine Seele so weltenweit. Heine Reis. 2, 34. — Hāār-: klein, fein [s. Anm.] wie ein Haar, — nam. bis auf die kleinsten Umstände, ins Einzelnste eingehend: Etwas h. erzählen, (wieder)-sagen, verrathen, vortragen, beichten, bekennen 2c. Chamisso 6, 275; G. 224; Grimm M. 248; PHeyse Nov. 79; Heine Reis. 2, 128; L. 12, 213; 446; FMüller F. 111; W. 1, 191; Zschokke 8, 339 2c., auch: Härchen-k. Hagenbach (Echtermeyer 154) 2c. — Klímper-: sehr, winzig klein: Sein Verstand war k. B. 49a, klümper-k. Campe; auch: klipper-k. Frommann 5, 188 (vgl. Klapper-, Klipperschulden 2c.) und puter-k. — Mittel-: zwischen groß und klein in der Mitte, vgl. mittelgroß: Große, kleine und m–e Nägel. — Wínzig-, Wúnder- u. ä. m.

II. **Klein**, n., -s; 0: in techn. Anwendungen etwas Kleines oder Kleingehacktes, Zermalmtes 2c., im Ggstz. der großen u. ganzen Stücke, nam.: 1) Bergbau: die kleinen grusartigen Brocken eines Minerals: Zur Aufarbeitung des armen Erz-K–s. Karmarsch 3, 6 2c.; In der Grube fällt davon nur sehr wenig Gestübbe oder Kohlen-K. 372; Kohlen-K. oder Cinders. 1, 250; Steinkohlen-K. 262 u. o. (vgl. Kohl E. 2, 37); Das Ausschlage-K., der beim Ausschlagen entstehende pulverförmige Abfall. Karmarsch 2, 640; Im Fall die Scheidegänge mit Grubenschmand zu sehr verunreinigt sind . ., müssen sie . . in einem Siebe . . gerüttelt werden, bis aller anhängende Schmand und Gruben-K. hindurchgefallen ist. 641 2c. — 2) Landwirthsch. (s. 1): Abrechling (s. d.), die beim Dreschen abgeschlagnen Ähren und Stürzel, auch: das Kleine. — 3) Kochk.: kleinere Theile, die man von einem zu bratenden Thier abnimmt, um sie als eignes Gericht zu bereiten, vgl. Kleinod (in der Leipz. Landordn. von 1774), die als Zulage mitverkauften Nebentheile geschlachteten Viehs, Füße, Kopf, Kaldaunen und Geschlinge (Adelung; Frisch): Man haue das Hasen-K., welches aus den Blättern, der Brust, dem Kopf, dem Halse, dem Herz, der Lunge und der Leber besteht, . . in Stücke 2c. Scheibler Kochb. 195; Gänse-K.: Die Flügel, der Hals, der Kopf . ., die Füße, der Magen und das Herz der Gans 2c. 215 (s. jung 6 und Laterne 2a), vgl. Gekröse; Aus den Eingeweiden (Magen, Herz und Lungen) eine Speise bereitet . ., Kalbutsch [s. d.] oder Kurzundklein, auch Rinderkaldaunen. Landwirthsch. Zeit. (55) 131a. Dagegen wohl statt Haché: Von jungen Mädchen wird ein Schnepfen-K. gehackt. Droysen A. 3, 367, übertr.: Ein Deutsch-K. nach französischem Richt. Jahn M. 179.

Kleine, f.; 0: (selten) Kleinheit: Von wunderbarlicher Größe und K. etlicher Menschen. Eppendorf 14; Wegen der K. des Raums. G. Sch. 2, 175; Vergleichend eures Schiffes Riesengröße | mit jener Muschel inhaltschwerer K. Rückert 1, 150; Stumpf 612a 2c.

Kleinel-ei, f.; -en: kleinliches Treiben, Kleinig-

keitskrämerei: Untern Tisch mit dieser klassischen K.! B. 179b; Lasse sich durch keine K. hindern und, wie sie sagen, zurecht weisen. 474a (G.). — -n: 1) intr. (haben): a) sich in Kleinlichkeiten bewegen, kleinlich sein. — Zuw. unpers.: Und wenn es nun gar mit ihm [dem Erobrer] kleinelt und zwergelt, sobald | hochschreitend einhergetreten kommen | die Attila und die Tamerlane. Kl. Od. 2, 20, wenn er sich klein und zwerghaft zeigt. — b) „mit einer ganz kleinen Art Karte spielen". Schm. — 2) tr. zuw. st. verkleinern: Dies Gemälde gesehn aus der schön es k–den Ferne. Sonnenberg.

Kleinen, tr.: klein (s. d. 3) machen, klein stampfen 2c., nam. Bergb. 2c.: Die Gänge k.; Nachdem sowohl Schwefel als Kohle [zur Bereitung des Schießpulvers] .. gekleint worden. .. Nur gröblich zerkleint. .. Das K. des Schwefels und der Kohle in Trommeln. .. Die Walzmühlen sind zum Zerkleinern und Mengen des Satzes vollkommen geeignet. Karmarsch 3, 105 2c.; Wie Gott .. die römische Hall [Halde] k., pochen, durchlassen und schmelzen wollte. Matthesius Luth. 202a, vgl. Kleinern und kreisen 3d.

Zsstzg. s. die von Kleinern, z. B.: Aus-: (Bergb.) aus den Halden (s. d. 2) Erz ausklauben, auskutten: Eine ausgekleinte und umgekehrte Halle. Matthesius Sar. 111a. — Be-: veralt. = verk. (2). — Ver-: 1) kleinen; zer-k.: Erz v. 2c. — 2) Etwas klein erscheinen lassen, klein darstellen, z. B. eignes Verdienst aus Bescheidenheit, fremdes aus Gehässigkeit und Neid 2c.: Ob's Aug' als ein Vergrößrungsglas, der Dinge Wesen größer sieht, | ob es dieselbigen verkleint. Brockes 9, 550; Deinen Ruhm v. KGroth 90; Uns aufs höchste tadeln und v. Luther 6, 220a; Entschuldigt und verkleinet sie [die Sünde] nicht. Mathesius Pr. 120; Verkleinst du dich selbst mit deinen kindischen Thaten. Schaidenreißer 78a; Haben dich aber etwa Menschen verkleint und verunehrt? 56a; Sich selber zu verwandeln, zu v. | in Splitter stiebend. Schefer Laienbr. 242; Ihr verkleint zu sehr eu'r eigenes Verdienst. V. Sh. 3, 498; Leucht[et] die Nacht gleichwie den Tag | Finsternis zu v. [verringern]. Waldis Ps. 139, 5 2c. — Dazu: Einem Verkleiner der priesterlichen Würdigkeit. Schottel 1138a; Allen unsern Verkleinern. W. 33, 149 2c.; Groß genug in der Verkleinung. Baggesen 4, 67; Verkleinung und Verachtung ihrer kaiserlichen Majestät. Luther 5, 99a. — Zer-: kleinen: Das schon Zerkleinte noch mehr zu zerpochen. Kohl A. 3, 295; Karmarsch 2, 684; 3, 295; 546 2c.

Ver-kleinerlich, a.: verkleinernd, z. B.: 1) (veralt.) in Bezug auf Diminutivformen in der Sprachl.: Die Knesen .. müssen ihre .. Wenigkeit (s. 2) gegen dem Zar .. damit bekennen, daß sie ihre unterschriebene Namen .. im Diminutivo setzen müssen. .. Wenn auch der Großfürst Jemand anredet, gebrauchet er sich solcher v–en Wörter. Olearius Reis. 100b; [Als dem Herzog Friedrich Einer] v. zurufte: Hörest du, Friedle 2c.? Zinkgräf 1, 111. — 2) dem Werth oder der Würde von Etwas, von Jemand Abbruch thuend, z. B.: Die sinnliche Vorstellung Dessen, was alle Begriffe übersteigt, kann nicht anders als v. ausfallen. Forster A. 1, 133; Sprach v. von Scheffer's Einsicht. Br. 1, 394; Von deiner Majestät | sprach er v., auf dich hat er geschmäht. Hagedorn 2, 238; Welches gewißlich unserer Nation nicht wenig v. Leibnitz 1, 157; Chevrier hat mehr solche v–e [verleumderische] geheime Nachrichten. L. 7, 238; Art der Nachahmung, die für den Dichter so v. ist. 6, 447; Fälle, in welchem sie [die Nachahmung] ihm v. ist. 430; Mendelssohn 5, 323; Wie die Römer .. ihrem Ansehen .. v. ermessen, so Jemand in offenen Schriften aus der griechischen Sprach ein einziges Wort eingemischt. Zinkgräf 1, 261 2c. — Dafür selten: Von den menschlichen Wissenschaften denkt und spricht er gar sehr kleinlich. Claudius 4, 54. — Nbnf.: Verkleinerisch s. Schm.

Kleinern, tr.: kleiner machen, z. B.: Daß große fließende Wasser .. die See .. an vielen Orten eintragen, kleinern und etwan gar ausfüllen mögen. Stumpf 390a; Kleinerung. ebd., gw. ver-k., doch Rechenk.: Einen Bruch k., ihn in kleinern Zahlen darstellen, wofür jedoch — um dem Mißverständnis vorzubeugen, als ob der Bruch dem Werthe nach kleiner würde, — Viele die Ausdrücke „heben, kürzen" 2c. vorziehn: $^{35}/_{40}$ lässt sich mit oder durch 5 k. (heben, kürzen), der Bruch ist = $^{7}/_{8}$.

Zsstzg. s. die von kleinen, z. B.: Ein-: kleinernd einschrumpfen machen und refl.: so einschrumpfen 2c.: Daß die Völker sich e. JP. 33, 25. — Ver-: statt des seltnern Grundw. und verkleinen (s. d. 1 und nam. 2): 18 Tassen trinken .., ohne sich im mindesten den Appetit zu ver-k. [verringern]. Börne Frzfr. 11; Den Gedanken des Schriftstellers .. vergrößert, nicht verkleinert. B. 137b; Alles, was zum Vortheil der Gegner angeführt werden konnte, wurde geleugnet oder verkleinert. G. 20, 52; 53; Laube DW. 5, XXI; Nach dem Storchschnabel zu ver-k. Jahn M. 146 (s. verjüngen); Das Milzkraut soll ich sein, | ver-k. soll ich stets 2c. Logau 2, 3, 13 [der in der fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des V-den und das Symbol des Milzkrauts hatte] 2c. Nam. auch (Sprachl.): Hauptwörter werden durch „chen" und „lein" verkleinert 2c. — Dazu: Der wahrhaftige Verkleinerer | des großen Gottes. Gleim 6, 181; Die Verkleinerer dieses Kunstrichters. W. HB. 2, 241 2c. — Zu Verachtung und Verkleinerung des ehrlichen Stands. Luther 6, 357b; Was zum Nachtheil und zur Verkleinerung vorzüglicher Personen erzählt wird. W. 32, 318 2c.; Die litthauische Sprache ist ganz besonders reich an Verkleinerungen 2c. — Zer-: s. kleinen und zerkleinen.

Kleinheit, f.; -en: das Kleinsein und zuw. etwas Kleines (vgl. Kleine, Kleinigkeit, Kleinlichkeit und den Ggstz.: Größe und Großheit): Keine K. unter einem großen Scheine ertragen. G. 10, 190; Aller Tadel heraufwärts oder hinabwärts ist mit Nebenbegriffen und K–en vermischt; man kann nur durch seines Gleichen gerichtet werden. ebd.; Nur K. [ein kleiner Charakter, Geist 2c.] sollte hier sich ängstlich fühlen, | der Neid 2c. 13, 145; Daß uns vor einem großen Anblick schwindelt, vor dem wir uns unerwartet befinden, um zugleich unsere K. und unsere Größe zu fühlen. 18, 31; 23, 286; Ich hoffe über manche K. wegzurücken. 24, 60; Geschwätz'gen Krittlern gönne du die K., | bald Dies und Das zu tadeln und zu loben. Platen 2, 87; Wie kniet in tiefer K. | meine Liebe neben dir! Rückert 1, 233; So verhält sich's auch mit gewissen K–en, die es im Haushalt nicht sind. Zelter 2, 37; In fehlerhafter Konstruktion, die sich nach und nach aus 100 K–en entwickelt hatte. 5, 248 2c.

Kleinigkeit, f.; -en; -s-: etwas Kleines oder Unbedeutendes, von geringem Belang, Bagatelle: Das ist eine große (s. d. 2k) oder eine kleine (L. 13, 213) K.; Das ist keine K.; Eine K. von ein Hunderter fünfe. Engel 1, 95; Ein edles Mädchen | aus einem großen Hause rauben, ist | wohl eine K., die Niemand rügt? G. 8, 26; Ihm fehlt's an 1000 K–en. 13, 173; Pastoral-K–en. 14, 263; Lokal-K–en. 265; Ein gewisser Geist der K–en (esprit des bagatelles). Kant SchE. 41; „Ach Nichts .." — Wie? gar Nichts? — „K–en." Lichtwer 124; Heiß ist er gegen K–en | und gegen große Dinge kalt. 36; Um eine K. | wie diese mit dem holden Weibe brechen? W. 12, 46 2c. — Zuw. auch in Bezug auf Pers., z. B. als Ausdruck der Bescheidenheit: Meine K. [oder häufiger Wenigkeit]. Arndt E. 18; Goltz 1, 45 2c. statt „ich", vgl.: Ich ergebe mich K. in die Umwälzung der ungeheuern Massen. Heinse A. 2, 129 2c.

Kleinlich, a. (-keit, f.; -en): 1) (veraltend) klein, zart, schmächtig: Einen k–en schmächtigen Menschen. Münchhausen 82; Wie gar k–e Hände er hat! V. Mosch. 1, 13. — 2) Ggstz. von großartig, — zu sehr am Kleinen und an Kleinigkeiten haftend und dadurch beengt und beschränkt, oder so beengend und beschränkend: K. und peinlich sein; Eine engherzige und k–e Beurtheilung; Der in Kleinigkeiten und in k–en Zuständen sich vergeblich abarbeitet. Arndt Ber. 103; Unsern edlen Stolz aus unsrer Seele getilgt .., um eure k–e Eitelkeit an seine Stelle zu setzen. Fichte 6, 144; O des eiteln k–en Menschen! G. 10, 23; Ein k–er niedriger Schelm. 55; Die k–en neidischen Neckereien. 191; Alles Störende und K–e war rings umher entfernt. 15, 235; 23, 286; Eine gewisse eigene k–e Rechtlichkeit. 27, 136; K. in Eigennutz. H. 15, 278; Wenn unreifes Geschwätz oder Verleumdung ihn | k–st foltert. Platen 2, 166; 259; Dieselbe Anfeindung des K–en bei aller Schonung des Kleinen. JP. 3, 31 2c. — Dazu: Die K–keiten der Stockphilologen. Danzel 27; Wir wollen auf diesen K–keiten nicht im Einzelnen verweilen. Gervinus Lit. 3, 227; G. 4, 170 2c. — 3) verkleinerlich (s. d. 2).

Kleinling, m., -(e)s; -e; -s-: ein Kleinlicher: K. des Jahrhunderts! hast du dazu nicht Hand und Nerve, so mache du Knötchen und spiele! H.; auch eine Pflanze, Centunculus minimus (Grube 3, 234).

Kleinod, n., -(e)s; -e (⏑ – ⏑), Kleinödi-en; -chen; -: eine Kostbarkeit, kostbares Geräth, Schmucksache vom höchsten Werth: 1) eig.: Silberne, güldene und ehrne Kleinod. 2. Sam. 8, 10; Ich zieret dich mit Kleinoten und legt die Geschmeid an deine Arm. Hes. 16, 11 2c.; Das Geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes K., | Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka. V. Od. 4, 600; 1, 313; 10, 40 2c. — 2) übertr.: etwas bes. Werthvolles 2c., auch von Pers., vgl. Juwel, Perle 2c.: Ein vernünftiger Mund ist ein edel K. Spr. 20, 15; „Die Schmerzen selbst um solch ein K. [wie meine Tochter] sind Genuß." | K–e (– – ⏑) schafft dem Manne täglich seine Faust [s. 1]. G. 10, 295; Die, wenn man ihnen eine gift'ge Schlange | zu hüten gab, den anvertrauten Feind | nicht wie ein heilig theures K. [1] hüten. „Ein hohes K. ist der gute Name." Sch. 415a; Er ist .. das K. und Juwel von seinem Volk. Schlegel Haml. 4, 7; Da ihr den Lockungen der stillen Nacht | das K. eures Mädchenthums vertraut. Sommern. 2, 1; Dunkan's Rosse .., die K'. ihres Bluts. Tieck Makb. 2, 3; Ihr müsst | vergessen diese K'. eurer Wangen | und sie .. | der gierigen Berührung Titan's bieten. Cymb. 3, 4 2c. — 3) (veralt.) Kampfpreis. 1. Kor. 9, 24; Phil. 3, 16 2c., s. Anm.

Anm. Mhd. kleinôt, kleinoede, kleinoete, kleinât, kleinet, eine kleine, zierliche künstlich gearbeitete Sache, dann: eine zierliche Gabe überh. (z. B. Thiere. Wigalois 4029, s. Benecke 1, 838a). Vgl.: Sammt allen des Reichs Kleinoten. Fischart B. 135a u. o. bei Luther (s. o.); Drei Kleinat, die man in die Ohren hängt. Schaidenreißer 78b; Wer arbeitet an den Kleinodern? Garzoni 558b; Seines todten Weibs Schmuck und Kleinoder. Zinkgräf 1, 254; Luther SW. 56, 1 2c. — Heute ist gw. in den zweisilbigen Formen die erste Silbe betont; in den dreisilbigen Formen, nam. der Mz. wird der Ton der zweiten Silbe oft zum Hauptton, z. B.: Die K–e (⏑ – ⏑) sind | versunken. H. 15, 179; Matthisson A. 9, 194; Braut-K–e. Uhland 514 2c., vgl.: Dort aus allen erkor ich der K–e (– ⏑ ⏑) viel und geehrte. V. Il. 9, 330; Als eur Siegs-K–e (– – ⏑́ ⏑) gebracht die stampfenden Rosse. 127. Immer betont aber ist die zweite Silbe in der häufigen Mz. auf „i-en", z. B.: Viel Kleinodien (⏑ – ⏑) und Juwelen. Novalis 1, 175 und gw. ⏑ – ⏑ ⏑, indem die Endsilbe (vgl. Heimat, Monat 2c.) wie in „Allod" (s. d.) nach mlat. clenodium behandelt wird. — Mundartl. Bedd. s. Klein II 3 und Klee, Anm., vgl. Adelung, Reinwald Henneb. 2, 71; Haltaus 1098 2c., — ferner = Geräth, s. Schm. und z. B.: Mit Büchsen schießen. Dies unedel mörderisch Kleinot soll von einem Mönch erfunden .. sein. Stumpf 726a 2c.; ferner (s. Schm. 3, 354) eine Art Würfelspiel 2c. — Dazu: Bekleinoden, tr.: mit einem K., werthvollen Schmuck versehn. Logau 3, 2.

Zsstzg. vgl. die von Schmuck 2c., z. B.: Braut-K–e [Anm.]; Helm-K., Helmzierrath im Wappenschild, im engern Sinn der Helmbusch; Reichs-K–ien, Reichsinsignien 2c.

Kleister, m., -s; uv.; -: ein zäher Brei aus Mehl und Wasser zum Kleben nam. der Buchbinder und Papparbeiter, — auch übertr.: Ihr, denen Bosheit angefrischt den K. | um Unverstand mit Ungeschmack zu kitten. Platen 2, 145.

Anm. Zum selben Stamm wie kleiben, kleben, Klette 2c. gehörig, vgl. altn. klîstr, Leim 2c., das plattd. Kluster = Klumpen; klüstriges Mehl. Soltau 2c.

Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Mehl-, Roggen-, Weizen-, Kastanien(mehl)-K.; Während der Zellstoff im Fruchtlager dieser Pflanzen direkt in Stärke-K. übergeht. Schacht B. 40 2c., ferner nach den Benutzern, z. B. scherzh.: Dem Buchbinder-K. den Buchmacher-K. vorauszuschicken und 1000 überlieferte Gedanken mit fünf eigenen zusammenleimen. JP. 36, XXIV 2c. Ferner heißen scherzh. manche klebrige breiartige Speisen K., z. B.: Seelen-K., bei Einigen Buchweizen-, bei Andern rothe Grütze 2c.

Kleist(e)rig, a.: mit Kleister beschmiert oder kleisterartig: K–es [klitschiges] Brot.

Kleistern, tr.: mit Kleister — und dann allgm. — kleben: Seitenlöcklein, wohlgebacken | und gekleistert. Freiligrath 2, 68; Flicken und stützen, k. und quacksalbern. W. 29, 157 2c. Kleister-er, -ung.

Zsstzg. ganz wie bei kleben (s. d. 2), z. B.: An-:

Was ihm die Schule, Sitte und Gesetz | .. an seiner Freiheit hatten angekleistert. Glaßbrenner Verk. 2; Sie sitzen wie angekleistert. Lenz Nat. 3, 23; Seiner Rede solche bunte und närrische Flicklappen a. Spate XVIII ꝛc. — Äuf-. — Äus-. — Be-: Ein Blatt vom Silberstück, | womit die Heilige bekleistert war. W. 11, 241; Seine Phantasie bekleistert ihm nicht die Augen. LMüller 3, 148, verblendet ihn nicht, s. ver-k. — Ein-. — I. Über-. — II. Über-: Das Antike .. müßte man .. modisch ü. G. 12, 105; Was ich nun nicht all kunnt bemeistern, | Das wufst' ich weise zu ü. 34, 311; Die Griechenweisheit überkleistert | nur schlecht der Herzen tiefsten Bruch. Lenau Sav. 98; Mit logischen Tiraden ü. Platen 2, 103; Werner Febr. 11 ꝛc. — Ver-: 1) kleisternd verbrauchen, z. B.: Mehl ver-k. ꝛc. — 2) kleisternd verschließen, verdecken, zu-k., eig. u. übertr.: Des Übels, das sie jetzt ver-k. und versalben, aber nicht heilen können. Arndt E. 300; Jeder Versuch, die alten Wunden zu ver-k. Prutz Mus. 3, 121; Diese nachdrückliche Art, mit welcher er die Zweifel nicht bloß zu ver-k., sondern aus dem Grunde zu heben sucht. L. 5, 42; Pestalozzi 4, 152; Daß die Wahrheit sich doch nicht so ganz ver-k. läfft. Thümmel 5, 156; Liebesbriefschen, die, man verkleistre sie, wie man wolle, doch nur immer die Herzen der Weiblein haschen sollen. H. Merck 2, 34 ꝛc.; Durch gelehrten Dunst | der Welt die Augen zu ver-k. Lichtwer 81, s. be-k. — Du Verkleisterer der Wahrheit. H. Phil. 13, 76; Merck 1, 38 ꝛc. — Diese Schrift .. von den Verkleisterungen und Verstümmlungen des Rufinus zu retten. L. 10, 198; Fischart B. 11b ꝛc.

Klewel: s. Knäuel. — **Klēmen** ꝛc.: s. kleiben.

Klémm: s. klamm.

Klémme, f.; -n (s. Klamm, Anm.): 1) etwas Klemmendes (vgl. Kluppe), Kneipe, Klemmer (s. d. 2), vgl. Zwinge, z. B.: a) Bremse (s. d. 2) der Hufschmiede, womit sie unruhigen Pferden Lippen, Nase, Ohren ꝛc. festklemmen, um sie beim Beschlagen still stehn zu machen: Lippen-, Maul- (vgl. 4), Nasen- (s. u.), Ohren-K. (vergl. 4) ꝛc. Ähnlich: K., Schwanz-K., ein gespaltnes Holz, das Gassenbuben Hunden auf den Schwanz klemmen; ferner ein ähnliches Werkzeug, das bei manchen Spielen der Verlierende sich aufsetzen lassen muß: Jene häßliche K., welche die Berliner Droschkenführer „dem Schafskopp“ aufsetzen. Vogt Oc. 1, 325 ꝛc. Scherzh.: Nasen-K. (s. o.); -Klemmer, -Quetscher, Brille (s. d. 1) ohne Bügel, Klemmbrille, aber auch ein Sarg mit plattem Deckel u. ä. m. — b) (s. a) auch von Pers., etwas sie hart Bedrängendes, z. B. von den drang umschlingenden Armen beim Ringen: Ob etwa mit lastendem Druck ihn bezwänge | in einpressender K. der Mann. V. Th. 22, 94 ꝛc.; Halten Durst und Hungerqual | mich in Angst und K. B. 50b; Nach dem scharfen Verhör, in dessen K. er mit Zittern gesteckt hatte. Gutzkow R. 4, 6 ꝛc. (s. 2); Jemand eine K. aufsetzen, ihm drang zu Leibe gehn und ihn so zu Etwas zwingen ꝛc. Vgl. niederd.: Etwas hat gute K., Wirksamkeit, Nachdruck ꝛc. — c) ein Werkzeug der Korbmacher, wozwischen sie die Weidenruthen durchziehn, um sie zu schälen. Ähnl. beim Theeren der Fissen (zu Tauen) eine runde Öffnung, wodurch sie gezogen, zusammen- und der überschüssige Theer ausgepresst wird. — 2) ein Ort und dann auch ein Zustand, wo man sich in der Enge befindet, z. B. von einem engen Theater: Wenn aus der K. er in die breite beßre Wohnung trat. G. 6, 365, nam. so, daß man nicht fort kann, z. B. bei einem Gedränge: Cunoa steckt in der Klemm': Auf, Elende, frisch mit Gewalt durch. V. Th. 14, 76; Indem Einer huft, müssen Alle hinter ihm auch zurückweichen, bis Einer zuletzt so in die K. kommt. G. 24, 234 ꝛc.; Als ich durch einen Schlag auf die Bauschen [die sich bauschenden, gesteiften Röcke] ihr endlich aus der K. half. Waldau N. 2, 48 ꝛc., auch: Das Thier auf einen s. g. Treibstock, eine Gemsen-K. hinzutreiben, wo sie nicht mehr zurück können. Tschudi Th. 383 ꝛc., vgl.: In der Klammen dar, | da steht ein freier Gems. Theuerdank 71. Daher oft übertr.: drängende Lage, Verlegenheit, Noth ꝛc., wobei man nicht aus oder ein weiß: Das hat manche K-n gegeben. Arndt E. 340; Allen Engen entschwungen, | jede K. durchrungen. Kosegarten Po. 2, 174; Landeskalamitäten durch ... politische K-n. Riemer G. 2, 13 ꝛc. Nam. abhängig von „aus“ und „in“: Aus der gefährlichsten K. waren wir nun heraus. G. 25, 96; Sich aus einer solchen K. zu befreien. 22, 161; Bat ich Gott, mir aus der K. zu helfen. Keller gH. 3, 13; Uns zu ziehn aus der K. Rückert Mak. 1, 91; Sich wie ein Aal aus der K. winden. Mörike N. 250 ꝛc.; In der K. stecken (Auerbach Gv. 287), sitzen (Benedix 2, 172); Einen in der K. haben; Wie hier Herder in einer gewissen K. zwischen Vernunft und Offenbarung erscheint. Gervinus Lit. 5, 318; Er findet sich in der K. zwischen dem Denkbaren und dem Wirklichen. G. 27, 429; Nun befand ich mich in der größten K. 24, 31; Dadurch kommen die armen Wesen zw. dem Naturzustande und dem der Civilisation gar erbärmlich in die K. 20, 78; Die Familie in die K. zu treiben. Sch. 195b; W. 21, 151; In die K. gerathen ꝛc. — 3) (selten) Beklemmung: Mit nassem Blick, die Herzen in der K. W. 20, 328. — 4) wie Zwang (s. d.) zuw. von einem sperrenden Krampf, z. B. K., Maul-K., Maulsperre, Kinnbackenkrampf. Falke; Ohren-K., Ohrenzwang, s. Klamm, Anm. — 5) die Knappheit, der beengende Mangel an Etwas, nam. an Geld (s. Klamm 3): Er war in immerwährender, immer engerer Geld-K. (s. 3). Gotthelf U. 2, 239 = Geldverlegenheit; V. H. 2, 274; Er hatte diese Summe nur mit großer Mühe in der jetzigen, schwierigen Geld-K. aufgetrieben. Gutzkow R. 8, 131, s. Batzen-Klemmer und klemmig.

Klémmen: 1) tr., zuw. ohne Obj., zuw. auch mit Angabe der Wirkung, — und refl.: Etwas an einen Körper drücken und nam. zwischen zwei Körper pressend einschließen, drängen, so daß es sich nicht rücken, nicht von der Stelle kann, in vielen Fällen auch eine Quetschung erduldet: a) eig.: Wer den Finger zwischen Baum und Borke, — wer sich zwischen Freunde und Vettern (s. b) steckt, — Der klemmt sich. Sprchw.; Die Eselin ... dränget sich an die Wand und klemmet Bileam den Fuß an der Wand. 4. Mos. 22, 25; Bracht' er die Keile heraus; nun war der Braune gefangen, | Haupt und Füße geklemmt. G. 5, 138; Der Schuster warf den Knieriemen mit der darunter geklemmten Arbeit weg. Klencke Gsp. 1, 67; So klemmt im Rausch der Zecher sich .. an die Brunnensäule .. fest. Reithard '84; Indessen oben sie [ringend] sich mit den Armen klemmten. Rückert Rost. 100a; Er steht bewegungslos | geklemmt von ihres Leibes Reifen [umwunden von der Schlange]. Sch. 31a; Die Fessel klemmt der Jungfrau zarte Hände. 33a; [Baum], in dessen Spalt die linke Hand geklemmt ist. Stahr Jahr. 1, 303; Sich zwischen die Engsitzenden, ein Buch zwischen die andern k., ein-, hinein-, zwischen-k., drängen, schieben; Sich die Brille auf die Nase k., auf-k., k-d darauf befestigen; Dem Pferde die Bremse aufs Ohr k., auf-k.; Etwas darunter k. oder unter-k., k-d unterschieben; Einem, sich den Finger von der Hand k., den Finger ab-k.; Etwas entzwei, ver- oder zer-k. u. ä. m. — b) übertr. nam. im Partic.: in der Klemme (s. d. 2) sich befindend oder in die Klemme gebracht ꝛc.: Oskar, zwischen Entzücken und Entsetzen geklemmt, fragte ꝛc. Börne 2, 295; Nun bin ich eingekerkert und geklemmt zwischen meine peinliche Zweifel und Besorgnisse. B. 300b; Da aber die Jugend vorlaut, das Alter aber kleinlaut ewig sein wird, so ist der eigentlich reife Mann immer zwischen beiden geklemmt und wird sich auf eine wunderliche Weise behelfen und durchhelfen müssen. G. 3, 216; Sich zwischen eine wohlwollende liebenswürdige Pedanterie und den Theetisch geklemmt zu sehen. 27, 44; Die Lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber doch immer geklemmt fühlte. 20, 91; Opfer von k-den Widersprüchen. 32, 284; Geklemmt zwischen die gewissen Qualen des Lebens und die ungewissen Schrecken der Ewigkeit. Sch. 709a; Doch jetzt bin ich umschränkt, gepfercht, umpfählt, | geklemmt von niederträcht'ger Furcht und Zweifeln. Tieck Makb. 3, 4 ꝛc. — 2) (s. 1) Die Schleusenthore k. (sich), wenn Etwas k-d dazwischen steckt, so daß sie nicht gehörig schließen ꝛc.; Die Räder einer Maschine k. oder k. sich, die Maschine klemmt sich, wenn die Bewegung nicht glatt vor sich geht, es stockt, so auch unpers.: Es kann nicht durch, es klemmt sich aller Orten, | es fehlt bald da, bald dort. L. Nath. 2, 1 ꝛc. Ferner: Warum dein Herz | sich bang in deinem Busen klemmt. G. 11, 20, vgl.: be-k. — 3) Sich auf eine Sache k., sich darauf setzen oder versessen sein, wie eine Klemme (s. d. 1), also ohne loszulassen ꝛc., z. B. Danzel 407. — 4) nam. burschik.: Etwas k., an den Fingern kleben lassen und mitnehmen, stibitzen, stehlen. Vollmann.

Anm. Ahd. chlamjan, mhd. klemmen, vgl. klamm und klimmen. Mit diesem hat es in einigen Zssg. die Form des Partic., seltner des Impf. gemein, s. be-k. 1b und c und verklommen = erstarrt, s. klamm, Anm.

Zssg. z. B.: Áb- [1a]. — Án- [1a]: Sich fest a.; Klemme die Fensterladen an, daß der Wind sie nicht zerschmeißt. Arnim Sch. 2, 268. — Äuf- [1a]; auch: Die Thüre a., klemmend, drängend öffnen. Bettine Tag. 167 ꝛc. — Be-: Etwas zusammenpressen, so daß es sich nicht frei ausdehnen kann, nam. 1) in Bezug auf Das, was das freie Athmen hemmt, die Brust und das Herz (eig. und übertr.) beängstigend drückt und gleichsam krampfhaft zusammenschnürt: Welch Leid beklemmet das Herz dir? B. 190a; Ein brust-b-d Sehnen. Freiligrath Garb. 114; Die Abgelegenheit und ein sonst ich weiß nicht was, das in der Luft zu liegen schien, beklemmte mich. G. 20, 60; Vom Schmerz gekrampft den fühlenden Busen, | welcher so willig theilte, was fremde Busen beklemmte. Kosegarten Rh. 3, 54; Herz-b-de Angst. Lewald W. 1, 365; Dein Schweigen beklemmt mich fast. JP. HVoß 47; B-de Ahnungen durchbeben mein Herz. Platen 6, 43; Sch. 376b; 519a; 595b; Die b-de Weste geöffnet. Thümmel 7, 167; Wie seltsamlich beklemmt mich dieser Anblick! Tieck 10, 81; Zum letzten Mal beklemmt ihr höher schlagend Herz | ein kurzer sanft gedämpfter Schmerz. W. 20, 236 ꝛc. — a) Selten starkformiges Impf.: Daß ihr das Herz lebhafter schlug und ihr die Brust beklomm. Novalis 1, 34 u. Perf. ꝛc.: Hat sonst den Feind gar schrecklich beklommen [bedrängt, beklemmt, — beklommen gemacht, s. b]. Körner 97a; Mich hätte es in Etwas beklommen. JP. 21, 169; Hat dir je den Busen | Liebesschmerz beklommen? Platen 2, 23. — b) Dagegen im adjekt. Partic. gw. Doppelf., z. B.: Beklemmte Brust. G. 16, 46; 19, 66; Novalis 1, 42; Pfeffel Pr. 3, 28 ꝛc.; Mein Herz war beklemmt. Thümmel 2, 124 ꝛc.; Die beklemmte Seele. Sch. 442a; Beklemmter Odem. Schlegel Haml. 1, 2; Sei so beklemmt nur nicht, so angst! L. Nath. 5, 6; Franz (beklemmt). G. 9, 108 ꝛc. — Beklommne Brust. Chamisso 4, 22; Die Brust von Schluchzen beklommen. Rückert Nal 84 ꝛc.; Beklommnes Herz. G. 2, 99; 16, 160; O Bild, vor dem mein armes Herz beklommen. Streckfuß Rol. 1, 41 ꝛc.; Aus dem schmerzlich beklommenen Busen. Humboldt K. 2, 19 ꝛc.; Bleich stand er und beklommen. Freiligrath Pol. 1, 67; G. 2, 152; Vom Überglück der Liebe stets beklommen. Mörike N. 603; Von stummer Angst beklommen. W. 20, 213 ꝛc.; Eine frische Gabe, die auf langer Fahrt | beklommnen Reisenden Erquickung athmet. 13, 351; Mit aufgerecktem Hals schnauft der beklommne Stier. Hagedorn ꝛc.; Was außen eng, was außen bang, | uns macht es nicht beklommen. G. 6, 7; Auerbach Gv. 380 ꝛc.; Graunbeklommen. Grün Gd. 96. So als Ew. nimmt „beklommen“ auch den faktit. Sinn von schwül an, also (fast = beklemmend) drückend, nam. von der Luft ꝛc.: Die Luft im Zimmer, das Zimmer, es ist im Zimmer so beklommen; Mir ist so beklommen ꝛc., vgl.: So schwer, beklemmet, | so bleiern drückts im Herzen. Werner Ostf. 1, 45; Ein beklemmter Abschied. Klinger 2, 391. — c) (s. b) als Ggstz.: Keck und unbeklommen. Platen 1, 75; Rückert Morg. 1, 143 ꝛc. (selten unbeklemmt); auch: Weite Felder unbeklommen. G. 2, 104 (im Ggstz. etwa der beklommenen und beengenden Zimmer ꝛc.). — d) (s. b) Die Beklommenheit (das Beklommensein). B. 130a; Gutzkow R. 5, 72; 265; 9, 69; Kinkel E. 71; OMüller Med. 26 ꝛc., Ggstz. Unbeklommenheit. — Selten: Beklemmtheit. — e) Beklemmung, f.; -en: Mich jammert seine Beklemmung [Angst]. G. 5, 175; Die Sorge, die Beklemmung mehrt sich nur. 13, 317; 14, 66; Drei Grade des Mitleids ..., die vielleicht mit den drei Worten zu unterscheiden wären: Rührung, Thränen, Beklemmung. L. 12, 59; Bei meiner außerordentlichen Beklemmung der Brust. 72; Die Brust von Iran frei zu machen von Beklemmung. Rückert Rost. 44b; An Brust-, Herzbeklemmungen leiden ꝛc. — 2) selten sonst, z. B.: Philoklet, der nicht brüllet und tobet, der seinen Schmerz beklemmet [unterdrückt, verbeißt]. H. 4, 29, s. nieder-k. — Ein- [1a]: An dem Gebisse, das ihm [dem Pferde] von den Kunstmeistern eingeklemmt worden. Arnim XVI; Daß sie sich selbst unter den Thüren einklemmten. 28; Mit Herzklopfen, theils von der Furcht, theils von den Kleidern eingeklemmt. 64; Steckte die Wölfin ... den Kopf

in die Spalte; sie drängte, | schob und brach und zog und wollte folgen und immer | klemmte sie tiefer sich ein. G. 5, 150; Zwischen jene ältesten und mittleren ist ein Knabe von etwa 8 Jahren eingeklemmt. 31, 102; Im Felsengrunde | der eingeklemmte Fluß. 1, 93; Jede Bedingung, zwischen welche wir, selbst in den glücklichsten Momenten, doch immer noch eingeklemmt sind. 18, 113; Wie soll Derjenige die Furcht los werden, den man zwischen ein doppelt Furchtbares einklemmt? 20, 10; 178; Als .. nicht der kleinste Theil der Völker zwischen dem Schwarzwald und dem Rhein so zu sagen sich einklemmte und fast nimmer flott werden wollte. Hebel 3, 379; In den gegebenen Zeitraum eingeklemmt und eingepasst. H. 13, 262; Eingeklemmter Bruch oder Brucheinklemmung, incarceratio, wenn durch den Bauchring die im Bruchsack liegenden Eingeweide fest geklemmt sind 2c. — Hinein= [1a]. — Nieder=: klemmend niederdrücken, s. be=k. 2: Wenn beim Lernen dir ein Gähnen kommt, so hemm' es, | entschlossen mit dem Schloß der Zähne niederklemm' es. Rückert W. 2, 186. — Unter= [1a]. — Ver=: 1) [1a], z. B. auch (Bergb.): Den Gang verklemmet eine starke Feste, vorfallendes festes Gestein verdrückt oder verschiebt ihn. — 2) klamm oder eng anschmiegen: Wie Psyche verklemmt an Amors Marmorfigur. Thümmel. — 3) im Partic.: Verklommen, erstarrt vor Kälte, s. Klamm, Anm. und vgl. Be=k. 1b. — Zer= [1a]. — Zu= [1a]: klemmend zumachen, zuschließen: Ihre Fäuste starr und zugeklemmt. Freiligrath Garb. 29; Dem Büffel soll er mit den Vordertatzen das Maul und die Nase z., daß er erstickt. Oken 7, 1650; Wo er an seinem Rock eine zugeklemmte Faust fand, die brach er auf. Stilling 1, 25. — Zusammen= [1a]: Leichenblässe .., die mir so das Herz zusammenklemmte [vgl. be=k.], daß ich aus der Haut fahren mochte. Heinse A. 1, 174. — Zwischen= [1a] u. ä. m.

Klémm-er, m., –s; uv.: 1) Person, die klemmt, z. B. schwzr.: Batzen=K., ein Filz, der das Geld zäh festhält („klemmt", vgl. Geldklemme). Gotthelf U. 2, 179; G. 327; 341 2c. — 2) Klemme (s. d. 1a und Zsstzg.), ein Werkzeug, Etwas dazwischen zu klemmen: Da das Divisorium eigentlich nur ein K. ist. Franke Kat. 27 2c. — **-ig**, a.: Bergb., vom Gestein, fest: Gänglein, das durch einen sehr k–en Stein streichet. Matthesius Luth. 209b, verstärkt: Hart=k., s. Klammgellig.

Klémp-ern, intr. u. tr.: s. Anm. und klimpern. — **-ner**, m., –s; uv.: Handwerker, der aus verzinntem Eisenblech und aus Messingblech allerlei Waaren fertigt, oberd. Spängler 2c. (s. Anm.): Der K. nietete einige Blechstücke zu einem kleinen Dache zusammen. . . Der Schlosser sagte zum Spengler. Gutzkow R. 7, 277 2c. — **-nerei**, f.; –en: das Handwerk, zuw. auch die Werkstatt eines Klempners. — **-nern**, intr. (haben): ohne zum Handwerk zu gehören, Klempnerarbeit machen, vgl. schneidern 2c.

Anm. In den ältern Zeiten, wo das Zunftwesen mit seinen starren Scheidungen noch mehr herrschte, unterschied man von den Blecharbeitern mannigfache Klassen, z. B.: den Blech= oder Pfannenschmied, der aus unverzinntem Eisenblech Waaren wie Pfannen 2c. fertigte, vgl. Blechschläger, niederd. Blickenschläger. Schütze Holst. 1, 114; bei Fischart Garg. 197b: Plickschlaher, auch wie „Kesselflicker" 2c. ein vagabundierendes Gesindel bezeichnend; ferner: Flaschner (s. d.), eigentl. Verfertiger von Blechflaschen; Harnischer (s. d.) von Harnischen und Plattner, Plättner, Verfertiger von Harnischplatten, vgl.: Lauf hin zum Blattner, thu ihn fragen, | ob doch mein Harnisch sei geschlagen. HSachs 3, 3, 70a; Laternenmacher (Adelung); Spängler (s. o.) zunächst Verfertiger von Spangen, „Klausuren an Büchern", Buchkrampen oder Klampen (Schm. 3, 572, doch vgl. Stalder 2, 379) 2c. Die allgem. hochd. Bez. ist jetzt „Klempner", was ganz dem oberd. „Spängler" (als Verfertiger von Buch=Klampen) entspricht. Frisch u. A. leiten es — mir minder wahrscheinlich — von dem „klempernden" Ton des Blechschlagens her. Dies „klempern" aber ist Tonw.: Das [lose] Eisen klämpert dem Pferd. Frisch, — wie klappern (s. d. und verkleppern), klöppern oder kleppern (vgl. Klepper), klopfen 2c., — mit feinerm Tone: klimpern (s. d.) und veralt. mit dumpferm: klumpern s. Benecke 1, 848.

Klénge(l)n, intr. (haben): s. klingen, klingeln, Anm. — Zsstzg.: Aus=k., tr. (Forstw.): Nadelholzsamen durch Wärme und nachfolgendes Dreschen aus den Zapfen bringen (gleichsam klingend herausspringen machen, vgl. Klang=Lein).

Kléppel, f.; –n: Bot., bei Oken die Zunft der Samen=Wurzelpflanzen, dazu: Angel=, Horn=, Quirl=K–n.

Klépper, m., –s; uv.; =chen, lein; =: 1) ein schnell laufendes Pferd, und zwar gw. ein derartiges Reitpferd, zumeist — doch nicht immer (s. nam. die Bsp. aus W.) mit dem Nebenbegriff der nicht edeln Race und des Dürren und Hagern oder der Kleinheit, s. Nemnich und Oken 7, 1234 und vgl. Renner: Ein ziemlich altes abgeschabtes K–lein ohne Zähne. Dingelstedt 225; Den straubigen Hals seines unruhigen K–s streichelnd. Eichendorff Lärm 39; Das Ritterpferd und der K. Hagedorn 2, 251; Das Reitpferd bot dem plumpen Stier | den Wettlauf an. . . Wie, rief der K. 2c. Pfeffel Po. 3, 125; Stumpf, wie ein alter K. Rückert Mak. 2, 204; Der hagre K., den er ritt. Sch. 711b; Auf seinem K. . . Sein Pferdchen sei ein ganz vortrefflicher Renner. Vogt Oc. 2, 210; Drei K. ritt ich | zu Schanden. Werner Ostſ. 1, 117; Reitzeug wünscht unlustig der Stier und zu pflügen der K. V. H. 2, 270; Auf den K. | schwinget er sich. 248; Schwingt sich . . auf seinen dürren K. W. HB. 1, 145; 197; So hurtig als ihn kaum | der schnellste K. tragen konnte. W. 12, 11; Einen thracischen K. . ., der dem Winde zugleich läuft. 21, 190; Auf einem arabischen K. ein zierlicher Paladin. 15, 10; Risch schwingt er sich auf Hüon's K. 20, 92; Spornte seinen K. | Herr Gries der Seneschall [zum Ritterkampf]. 11, 115 2c. — Zuw. auch von Wagenpferden, — vgl. die Zsstzg. Reit=K., — z. B.: Mit dreien K–n vor eine Kutsche gespannt 2c. Schweinichen 3, 85; 214 2c.; Morgen fahr' ich Passagiere, | da stell' ich es als Vorspann in den Zug. . . Das leichtbeschwingte Pferd | belebt der K. Schritt. Sch. 98b; Sei klug und spann den alten K. noch | bei Zeiten aus. W. HB. 1, 23, vgl.: Löse den alternden Gaul, da es Zeit ist, klüglich vom Joche. V. Hor. 2, 209 2c. — 2) (s. 1) K., K–in, eine Person, die viel läuft, sich zu tummeln weiß. Adelung, Brem. Wörterb. — 3) = Kirschfink. Oken 7, 267.

Anm. 1) (und danach 2) wohl vom Klappen des Hufschlags 2c., vgl. niederd. „kleppen", hurtig laufen. Brem. Wörterb. und Luther SW. 61, 330: Auf seinem Klöpper. — 3) nach dem klappenden oder knackenden Ton. — S. auch Klapper.

Zsstzg., nam. zu 1, s. die von Pferd, z. B.: Berg=: Bestieg einen B. Pückler Verst. 1, 41. — Busch=: ein (die Büsche durchstreifender) Wegelagerer (vgl. Strauchdieb und durchkleppern 2c.), eig. und übertr.: Heldenthaten vollbracht, wie die berühmtesten deutschen B. des Mittelalters. Bodenstedt 1, 135; B. und Weglaurer. L. 7, 460; Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten, die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Diese literarischen B. 2c. Monatbl. 1, 264b (LSchücking); Musäus Ph. 2, 174; Schlegel Sh. 6, 44; Pferdefischer und B. Schottel 1117a; V. 1, 185; Buschklöpper. Weise Iſ. 9; Buschklöpfer. Schuppius 305 2c., vgl.: Wurde das Land voll Buschreuter und Taschenklopfer 2c. Mylius Türkenpred. 31, s. Klepperei 2c. — Doppel=: nach Nemnich ein kleines Pferd, das aber doch größer als ein gw. Klepper. — Mieth(s)=: Die alten Gleise so ausgefahren, daß weder das muthige Roß noch der Miethklepper in ihnen fortkommen können. Tieck GſN. 1, 74. — Post=. — Purpur= [3]: Coccothraustes purpurea. — Reit=: Ich habe zwei herrliche R. für Sie ausgesucht. Musäus Ph. 1, 59; Das sind mir einmal R–chen, ganz nach der Regel. V. 2, 112 — u. ä. m.

Klépper-ei, f.; –en: in Zsstzg. Busch=K.: Treiben eines Buschkleppers, Wegelagerei 2c., eig. und übertr.: Diese kleinen B–en der Liebe. Musäus M. 4, 116; Ph. 3, 77. — **-haft, -isch**, a.: in der Weise eines Kleppers, nam.: Buschklepperisch, mit Nbnf.: Buschklöpferische Übelthaten. Simplicissimus (Keller) 607. — **-n**, intr.: 1) (haben) s. kläppern. — 2) (haben und sein) traben, sich hurtig fortbewegen, sich tummeln: Du nackter Sohn der Noth, | bekümmert klepperst du | nach deinem schwarzen Brot. Beck Arm. 259; Stieg zu Pferd und klepperte von dannen. Spindler Z. 1, 307; Jener Reitersmann, der da vor uns hinkleppert. 66; Da so viel auf dem Land und der See du gekleppert. V. Ar. 1, 365; auch tr.: Den Busch durchkleppert! [k–d durchsucht, durchstreift]. Eichendorff Phil. 94 2c. und: Busch=k., intr. (haben): Buschklepperei treiben, wegelagern, doch wie dies u. ä. m. (vgl. ehebrechen) gw. nur im Infin. oder in abhäng. Sätzen als untrennbare Verbindung. — **-thum**, n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Busch=K., s. Wegelagererthum.

* **Kléri-ker**, m., –s; uv. — **-kus** (gr., lat.), uv., =ci; =ci: Geistlicher (nam. kathol.): Klerici mit Rosenkränzen | auf der Glatze sangen Psalmen. Heine Rom. 226. — **-sei**, f.; –en: die Gesammtheit od. der Stand der Kleriker, der Klerus, das Klerikat, doch gw. mit verächtl. Nebensinn die Pfaffenheit, das Pfaffenthum und oft überh. eine verhaßte Sippschaft: Diese Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze K. hatte ausgeklingelt. Heine Reiſ. 2, 157; Nordeuropa athmet wieder frei, entlastet von dem nächtlichen Alp jener K. 4, 209.

Klet(h)e, f.; –n: in Litthauen, die Brautkammer. Temme SchwM. 3, 109, vgl. 2, 34.

Klétte, f.; –n; Klettchen, lein; –n=: etwas sich fest Anhängendes, und zwar nam.: 1) Botan.: der wegen seiner an der Spitze mit hakenförmigen Stacheln versehnen Schuppen sich leicht an die Kleider hängende kugelförmige Blüthenkelch von Arctium, nam. A. lappa und die Pflanze selbst, und einige ähnliche (s. Zsstzg.): Die Dornen und die K–n | schlimme Betten sind zum Rasten. Rückert Morg. 1, 15 2c.; Sprchw.: An Jemand hängen, sich hängen, sich anhängen (W. 34, 289), kleben (Claudius 1, 54), sitzen (Gutzkow R. 6, 50) wie eine K.; An einander oder zusammenhängen wie die K–n, wie K. und K. (HVoß JP. 84), wie Klett' und Kleid (G. 6, 159) 2c.; Unsre Herzen hielten sich gefasst wie K–n. Müllner 1, 41; Sie wollte am Herrn Christo und am Saum seines Kleides hangen bleiben, wie eine K. am Rock, die sich ehe zerreißen als davon abreißen lässt. Zinkgräf 1, 107 2c. Daher oft übertr.: Muß ab sich reißen erst des Frevels K–n [den ihm anklebenden, anhaftenden Frevel]. Werner Febr. 14; Einem eine K. anhängen, anwerfen 2c., einen Schimpf 2c., z. B.: Jemanden der Päderastie wegen eine K. anwerfen. W. Att. 3, 3, 52 2c., vgl. Kleck, Klick 2c., — und namentl. von Personen: Eins war des Andern K. [sie hingen fest an einander]. Logau (L. 5, 185) 2c.; Ich haft' an Euch als K. | durch meine Stacheln nur. Gutzkow 1, ..., und bes.: Die K. sitzt einmal am Mantel [der lästige nicht los zu werdende Gesellschafter ist 'mal da]. Alexis H. 1, 1, 219; Er ist eine K. an dem Rocke jedes Journalisten [klammert sich an ihn]. Heine Lut. 2, 103; Yorik war eine unausstehliche K. am Kleide Derer, die er zu beschmausen sich vorgenommen hatte. Lichtenberg 2, 173; Fort, Katze, K., Mißgeschöpf! laß los! Schlegel Sommern. 3, 2, vgl.: K–nartig zudringlich. Auerbach Tag. 125. — 2) Zoolog. (s. 1): a) der Baumläufer, Certhia, der sich kletternd an Bäume, Mauern 2c. anhängt, schwzr.: der Klän, Mauerklän. Stalder, so C. familiaris, Baum=K., =Kletterer, =Kleber 2c.; C. muraria, Mauer=K., vgl.: Der Alpenspecht oder Alpenmauerläufer (Tichodroma phoenicoptera), auch Mauerspecht, Mauer=K., im Glarnerland Bergtübeli genannt. Tschudi Th. 306 2c. — b) Darm=K., Kratzer Echinorhynchos, eine Gattung Eingeweidewürmer mit stachelbesetztem Rüssel.

Anm. Ahd. chletta, chletto, mhd. klette, wie das damit zusammenhängende „klettern", — wie klimmen (s. d.), kleben, kleiben u. ä. m. mit „kl" beginnende Wörter zunächst das Anhängen und feste Haften bezeichnend, vgl. die Nbnf.: ahd. chlipâ, mundartl. Kleppe (Nemnich) und niederd. Klesse; Solche Worte fallen ins Herze, wie die Kließen an die Wolle. Schottel 64 2c.

Zsstzg. nam. zur Bez. von Pflanzen [1], was unbez. bleibt, z. B.: Acker=: Echinophora. — Alpen=: Masken=K. — Baum= [2a]. — Berg=: Arctium tomentosum. — Butzen=: A. lappa. — Darm= [2b]. — Distel=: A. cardicelis. — Feld=: Serratula arvensis. — Groß=, Hopfen=: Butzen=K. — Igel=: Acker= und Spitz=K. — Klein=, Klopf=: Spitz=K. — Leber=: Agrimonia eupatoria. — Masken=: A. personata. — Mauer= [2a]. — Pferde=, Ross=: Butzen=K. — Spiel=, Spieß=: Cucubalus behen. — Spitz=: Xan-

thium strumarium. — Wáld=: Circaea luteliana, Herenkraut. — Wóll=: Berg=K. u. ä. m.

Klétten: 1) refl.: Sich an Jemand k., sich wie eine Klette an ihn hängen, z. B.: Gutzkow R. 5, 143; 6, 37; Zschokke 8, 266. — Ebenso: Sich an=k. ꝛc. (vgl. anklimmen). — 2) tr.: Tuchmach., die Wolle auszupfen und das Unreine auslesen und fortschaffen. Dazu: Kletter(in).

Klétter-ēī, f.; –en: das Geklette r, das Klettern: Reisende auf ihren Berg=K–en. G. 3, 296. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der klettert, von Pers. (über das Femin. s. Abenteurer, Anm.), von Thieren und zuw. auch von Pflanzen, auch in Zsstzg. z. B.: Bāūm=: Diese kühnen B. [die Laubfrösche]. Burmeister gB. 2, 257; auch vom Epheu ꝛc., nam. aber: Baumklette (s. d.). — Bérg=: Der Fuß der Gemsen, der Steinböcke und anderer B. Kohl A. 1, 46 ꝛc. — u. ä. m.

I. **Kléttern**, intr. (haben und sein, vgl. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): sich anklettend oder festhaltend, an etwas Steilem sich fortbewegen, steigend und zwar, wie Dies, zunächst aufwärts, dann aber auch mit Angabe der Richtung, abwärts ꝛc., — ebenso „klimmen", sich anklammernd steigen, nur daß Dies noch auf größre Steilheit und daher auf schwierigeres, mühseligeres Steigen deutet (vgl. schwzr. „kletten, klebern, kläuen". Stalder = k.), z. B.: Von.. hier aus kann man nicht mehr gehen; man muß steigen und zuweilen k. und zuweilen klimmen. Seume Sp. 287; Wenn man statt dem Spazierengehn spazieren klettert. Blumauer 1, 197 ꝛc.; Ein Luftballon, ein fliegender Vogel, der Rauch steigt in die Höhe, aber sie k. nicht, weil sie zum Steigen sich nicht anhalten, dagegen dichter.: An ihren bunten Liedern klettert | die Lerche selig in die Luft. Lenau 1, 65, und mit Rücksicht auf das Sich=durchwinden durch die klemmende Enge: Der Rauch in dunkeln Kränzen | klomm und trieb sich durch die Rauchflucht. Freiligrath H. 253, aber gw.: Spechte, Baumläufer (s. Baumklette), Klettervögel, Affen, Katzen, Marder ꝛc., Turner, Kustelnsteiger, Matrosen ꝛc. k.; auch von Pflanzen, die sich emporranken, heißt es: Sie k. So heißt z. B. der Stengel von Wicken ꝛc. k–d oder klimmend, scandens; An der Wand des Hauses klettert noch Wein in die Höhe. Höfer B. 144; Eine Art Feige, welche .. an den .. Waldbäumen emporklettert. Burmeister gB. 2, 239. Zuw. auch von einem steil sich emporwindenden Pfade, s. hinanklimmen. — b) An einer Stange in die Höhe (hinauf=, empor=); aufs Dach (hinauf=); vom Dach auf die Erde (hinunter=, herab=); an der Stange auf= und ab=, auf= und nieder, über den Zaun (hinüber); in das Fenster (hinein=, ein=) k., klimmen; Der Turner hat lange geklettert, geklommen [sich k–d gemüht], bis er zum Gipfel emporgeklettert (geklommen) ist [diesen k–d erreicht hat]; Jonathan klettert mit Händen und mit Füßen hinauf. 1. Sam. 14, 13; Wie macht man's um auf=zu=k. [aufs Reitthier]? Baggesen 4, 82; Er stürzt in den Feind, klettert auf befestigte Höhen. Engel 7, 184; Die Knaben waren auf die Kutsche geklettert. G. 14, 24; Ich habe gestern Tag und Nacht | auf dem Gebirg herumgeklettert. 7, 242; Felix, der umhergeklettert war. 18, 1; Felsen, worauf man Gemsen umher=k. sah. 31, 199; Kletterten aus dieser Tiefe hervor. 21, 254; Der Frieder, wie eine Katze, klettert hinauf. Hebel 3, 76; Kletterte an steilen Felsen hinan und gleitete in Abgründe hinab. Musäus M. 1, 19; Zum Gefängnis auf=zu=k. [empor=k.]. Lenau 2, 303; Das Empor=K. im Brunnen. Platen 5, 256; Über den Dorn .. | klettert sie flink wie die Katz. V. 2, 127 ꝛc. — 2) auch mit räuml. Accus., gw. mit Beifügung der Richtung: Den Baum hinan=, hinauf=, hinunter=, herab=, nieder=, auf= und ab=k.; Ich bin .. bei Halberstadt den alten Juden hinangeklettert. L. 12, 82; Den Baum an=k. Rollenhagen Frosch. 135; Auf Knien und Füßen | an=k. ihn die Rangen. Sternberg BrM. 233; Wie das Geschöpf die Pyramide aufklettert. JP. 3, 127; Kletterte Fels empor und jähes Gebirg. Sonnenberg D. 1, 486; Nachdem ich etwa 30 Fuß hoch mit großer Mühe über die Trümmer emporgeklettert war. W. 18, 9 ꝛc. Selten ohne Beifügung der Richtung: Einen jähen Berg zu k. [s. be=, er=k.] ist dann meine Freude. G. 14, 66. — 3) auch refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich matt, müde oder ab=k., klimmen; Itzt wollt' ich wieder umkehren und — siehe da, ich hatte mich festgeklettert. Kosegarten 2, 108, vgl. Sich ver=k. ꝛc.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von klimmen und steigen, z. B.: Áb=: 1) [1; 2] s. ein=k. — 2) [3]. — Án=: [2]. — Āūf= [1; 2]. — Be=: tr., s. [2]: Berg um Berg bestiegen, Fels um Fels beklettert. G. 27, 233; Brentano Fr. 1, 463 ꝛc. — I. Dúrch= [1]: hindurch=k. — II. Durch=: kletternd durchstreifen ꝛc.: Das alte verfallne Gemäuer | durchklettr' ich. G. 1, 74. = Ēīn=: hinein=k.: Die Scenen beim Ab= und E. [in den Wagen]. Holtei Jahr. 1, 333. — Empōr= [1; 2]. — Ent=: intr. (sein): kletternd entsteigen: E. die Gnomen | .. dem dunstigen Schacht. Matthisson 146. — Er=: tr.: Etwas e., kletternd erreichen, ersteigen, bis auf den Gipfel gelangen: Berghöhen (G. 14, 162), eine astlose Fichte (18, 22), die schroffen Pfade (31), den Mast (276), den Wall (Lenau Alb. 177) e.; Erklettert die Bäum wie eine Katz. Fischart Garg. 179b; Man kann mit seiner Stimme steigen und steigen und erklettert wohl endlich das Jauchzen der Gallerie. Börne 5, 229; Der Mond .. auf seiner erkletterten Bahn. JP. 31, 87; Der Geist, der Sonnen zu e. | vermag. Thümmel 2, 4, s. auch Erklittern. — Fórt=: intr.: 1) (haben und sein) fortfahren zu klettern, weiter klettern: Ich war eine Stunde lang so fortgeklettert. Knebel 3, 130. — 2) (sein) sich kletternd fortbegeben, weg=k. — Hêr=, Hín= ꝛc. [1; 2]. — Nāch=: kletternd folgen, nachstreben ꝛc.: Das Bedürfnis mag nachher durch ihre Schluchten ängstlich nachgeklettert [den steilen Weg nachgewandelt] sein. G. 14, 175; Daß .. Eitelkeit dich hinriß nachzuklettern. Klinger Th. 2, 259; Die geübtern Bursche klettern den Gemsen nach [thun es ihnen gleich]. Mager Les. 2, 169; WhMüller 2, 249 ꝛc. — Nīeder= [1; 2]. — I. Über=: hinüber=k. — II. Über=: tr.: kletternd übersteigen: Die Pyrenäen (Börne 3, 215), einen Gebirgsriegel (G. 19, 45), Gartenmauern (OMüller Bürg. 33), Felsen (Scherr Rem. 2, 289), eine Umzäunung (Sealsfield Leg. 2, 118) ü.; Nach Überkletterung der steilen Felsen. Tschudi Th. 458 ꝛc. — Um=: tr.: Etwas u., darum herum=k., es kletternd umgeben: Hütten, von Ziegen umklettert. König Kl. 3, 323; Dorisches Bildwerk. | Nur Eidechsen u. es jetzt. Platen 2, 216; 1, 193; Jäger, die .. luftige Gipfel u. V. Od. 9, 121. — Ver=: refl. [3]: sich fest klettern, kletternd an eine Stelle gelangen, wo man nicht fortkann, s. sich versteigen: Wenn eine Ziege sich verklettert hat und nicht weiter kann. Kohl A. 2, 268; Südr. 1, 272 ꝛc. — Wég=: fort=k. — Zū=: Einem Gegenstand z., kletternd zustreben — u. ä. m.

II. **Kléttern**, intr. u. tr.: klecksen, s. klecken, Anm.

Kléze, f.; –n: wilde Birne. — **Kléx** ꝛc.: s. Klecks ꝛc.

Klēūder, m., –s; uv.: (veralt.) hessisches Wollgewicht = 21 Pfund, vgl. Stein.

* **Klich-é** (frz. klischē), m., –s; –s: Abklatsch. — **-īeren**, tr.: abklatschen (s. d.).

Klick: 1) interj. ꝛc.: s. Kleck, Anm., z. B.: Daß seine Übermacht uns böse K–e anhängt, müssen Ketzer heißen und allerlei K. an uns haben. Luther SW. 64, 132 ꝛc., vergl. Klette. — 2) f.; –en: Schiff.: K. des Steuerruders, der hintre Theil desselben; K. am Vorstever, ein Einschnitt vorn am obern Ende des Stevenlaufs. — **-e**, f.; –n; –en=: eine sich von der großen Gesammtheit absondernde Verbindung innig zusammenhaltender Mitglieder, namentl. insofern sie einander, das Interesse der Sippschaft über Alles setzend, die Mitglieder auf allerlei Weise, auch auf Kosten der Wahrheit und durch Ränke gegen die Nichtmitglieder zu fördern u. zu heben suchen, „Unsrigkeit". V. (s. Dein 4c): Die von dieser K. Fichte 8, 88; Aus unserer K. hervorgegangen. G. 21, 109; Das Volk hat sich in Splitten, Klubben und K–n aufgelöset. Jahn M. 23 u. o.; Eine K. haben wir schon, eine schöne, vollständig organisierte K. mit Ober= und Unter=Klickiers. Immermann M. 1, 199; Wenn diese gelehrte K. unter sich selbst uneinig wird. L. 13, 149; Gottsched schuf die K., er erfand und übte jene erbärmlichen Künste litterarischer Klatschsucht ꝛc. Prutz GschTh. 231; Wer wäre ich, wenn mich die K. leiden könnte! Seydelmann 56 ꝛc. — **-en**, tr. u. intr. (haben): klecken (s. d.) ꝛc., z. B.: Wie eine große Arshummel uns solchen großen Unflath in das Angesicht durch seine Bücher geklickt hat. Luther SW. 63, 389 ꝛc.; schles. auch = hacken (Frommann 4, 174). — **-er**, m., –s: uv.: 1) Klecker (s. d.), z. B. Lehm=K. ꝛc. — 2) Knipp= oder Schnellkugel, s. Glicker u. Kleck, Anm. — 3) Ver=k. (Schiff.): Art Flügel, die an der Luvseite des Steuerrads stehn, um die Windrichtung anzuzeigen. — **-ier** (jē), m., –s; –s: Klicken=Mitglied oder =Führer. Immermann M. 1, 199, s. Klicke. — **-s**, m., –es; –e: s. Kleck, Anm.

Anm. K–e, frz. clique, s. Diez 596. Sollte das Wort nicht zunächst wie Klacks ꝛc. eine zusammenhängende, an einander klebende Masse bezeichnen?

Klīeb-en, klob (kliebte), klöbe (kliebte); gekloben (gekliebt), tr.: spalten, feste Körper der Längsrichtung nach trennen: Der Hausknecht, der just Scheite klob. Blumauer Än. 8, ...; Das Untrennbare zu k. und zu spalten. Jahn M. 283; Mit Zeus' eignem Keil | kliebt' ich die Eich' ihm. V. Sh. 1, 91 ꝛc.; auch refl. und intr. (sein): Das Holz kliebt (sich). — S. die Nbnf.: kloben, klöben und kloven ꝛc. — Zsstzg. wie bei spalten. — **-ig**, a.: leicht zu spalten, s. klobig 2; klüftig 2.

* **Kliént** (lat.), m., –en, (–s); –en; –en=: 1) der Schutzbefohlne im Verhältniß zum Patron. — Nam.: 2) der vom Anwalt beim Gericht Vertretne im Verh. zum Anwalt. — **-schaft**, f.; –en: das Klienten=Verh., Klientel ꝛc.

Klīeren: s. klarren 2. — **Klīesche**, f.; –n: ein Fisch, Art Scholle, Pleuronectes limanda, „Glahrke". Oken 6, 167. — **Klīeße**, f.; –n: Klette (s. d.). — **Kliff**, intr. und **-en**, intr., s. klaff ꝛc.

* **Klīm-a** (gr.), n., –s (uv., z. B. Forster R. 1, 78); =ata, =ate, =aten (Börne 2, 328), –s: Himmels=, Erd=Strich: Das Wort K. bezeichnet allerdings zuerst eine specifische Beschaffenheit des Luftkreises, aber diese Beschaffenheit ist abhängig von dem perpetuierlichen Zusammenwirken einer all= und tiefbewegten, durch Strömungen von ganz entgegengesetzter Temperatur durchfurchten Meeresfläche mit der wärmestrahlenden trocknen Erde. Humboldt K. 1, 304; Der Ausdruck K. bezeichnet in seinem allgemeinsten Sinne alle Veränderungen in der Atmosphäre, die unsre Organe merklich afficieren. 340; Dem Einflusse der K–te. KlSchr. 1, 252 u. o.; Die verschiedenen Zustände, in welchen sich die über einem Erdfleck ruhenden Luftschichten befinden oder die Erscheinungen, welche wir mit einem Worte das K. eines Ortes zu nennen pflegen. Kohl Südr. 2, 82; Ich will nicht behaupten, daß das K. die einzige Quelle des Charakters sei, aber gewiß muß, um ein Volk aufzuklären, eine Hauptrücksicht dahin genommen werden, seinen Himmel zu verfeinern. Sch. 694b; Ein eigenes, daß ich so sage, Spitzbuben=K. 118, wo die Spitzbuben bes. gedeihn; Die Raubthiere der nördlichen K–te. Liebig Th. 21 ꝛc. — Ungw., scherzh. von der Temperatur eines Zimmers. G. 23, 211. — **-ātisch**, a.: aufs Klima bezüglich, davon abhängig ꝛc.

* **Klímax** (gr.), m., uv., –es; –e: Sprachl., die Aufeinanderfolge sinnverwandter Ausdrücke in aufsteigender Ordnung, wie Anti=K. (auffallend neutr., L. 10, 94) in absteigender, vgl.: Campe wirft nicht ungeschickt durch dieses Wort (Aufklimmer) den K. aus seinen und meinen Büchern. JP. 1, XVI, vgl. Campe Verd. 195 und s. Stufenleiter.

Klímme, f.; –n: Botan., eine Gattung Pflanzen, Cissus. Oken 3, 1865. — **-l**, m., –s; uv.: „ein nur zum Klimmen eingerichtetes Gerüst". Jahn Turnk. 54.

Klímmen, klomm (klimmte); geklommen (geklimmt): intr. (haben und sein) und refl.: s. klettern (1—3 und die Belege): Den steilen Pfad .., auf dem ich klomm zum hohen Bergesthor. Chamisso 4, 18; Wer .. nach der Gottheit Stell' auf Tugendstaffeln klimmt. Haller 114; Ich klimm' auf den Palmenbaum. H. R. 7, 47; Dies Ab= und Niedersteigen, | Bergauf=K. Heine Tr. 58; Wir klimmten in der Felsensäulen Mitte. Immermann (Börne 1, 193); Der klimmte felsenan. Matthisson A. 7, 155; Dann ist er ungesäumt auf seinen Baum geklommen. Rückert Rost. 38a; 14; Mit einer Armee über die Alpen k. Sch. 944a; Klommen | den rauhen Steg vom Berge niederwärts. Streckfuß Rol. 2, 47; Schon auf die Thürme | klomm der Kureten Volk. V. Il. 9, 589. — Klimmer. Kosegarten Po. 1, 173 ꝛc.; (Schiff.): Marsklimmer, Marsgast ꝛc.

Anm. Ahd. chlimpan, mhd. klimben, klimmen, immer

mit starkformiger Biegung, während nhd. auch die schwache gewöhnl. ist (s. oben und Zsstzg.), vergl. klamm, Klammer(n), klemmen ꝛc. und klettern. Nbnf.: Als er auf den höchsten Gipfel war, mußte er nicht wieder abklimmern. Zinkgräf 2, 72; klimsen. Stalder. S. auch Anm. zu glimmen und grimmen.

Zsstzg. vgl. die von klettern, z. B.: Ab=: nieder=, herunter=k.: Von der Seite klimmt den Felsen | ab der Tapfre. H. 8, 215 ꝛc., s. [Anm.]. — Refl.: sich klimmend abmatten. — An=: Einen Berg, Baum ꝛc. a.; Die des Vaters Bart sonst scheuten, | ihn zu küssen, klimmen an ihn. H. Cid 45; Ist zum Fenster angeklommen. Lenau 1, 306. Auch refl.: sich klimmend anschmiegen, vgl. ankletten: Gott sehe milder auf unsere Schwäche, wenn sie größerer Vollkommenheit sich gleichsam angeklommen hätte. JvMüller 24, 4. — Auf=: Nachdem wir . . mit . . Mühe und Beschwerde aufgeklimmt waren. G. 30, 140; Als wir aufklomm. Schlegel Haml. 4, 7; Die Leiter . . , | an der ein Fremder zu ihr aufgeklommen. Streckfuß Rol. 5, 65 ꝛc. Aufklimmer, s. Klimax und das imperat. Hw.: Der Klimm-auf, plattd. Klimop (bei Adelung u. A. verderbt in „Klinop"): Epheu, vgl. „klemop, Kapucinerkresse". Frommann 5, 168. — Be=: 1) Den Berg b. (selten). — 2) über das Partic. beklommen ꝛc. s. beklemmen 1b ꝛc. — Durch=: Wenig Lebendes | durchklimmt [Druckf. durchglimmt], bekümmert, neuentstandne Hügel. G. 13, 348. — Empor=: Sie klimmt am dornigen Felsen empor. B. 61b; Auf steilem Abhang klommen wir empor. Chamisso 4, 95; Ich bin geklommen auf Gipfel empor. 3, 36; Als wir auf schmalen Simsen . . emporklimmten. Humboldt KlSchr. 1, 61; Klomm . . den Pfad zum Berge empor. Kinkel E. 38; An schroffen Tauen | klimmten sie empor vom Bord. Müllner 2, 72; Immer nach euch klimmt' ich empor. Platen 2, 162; Ihr Begleiter klomm hart hinter ihr empor. Rückert Rost. 32a; Der Weg, auf dem du emporklimmtest. Sch. 753b. — Ent=: Welchen krummen Wegen des dornichten Grübelns entklommen? Kl. M. 10, 277, s. auch Glimmen, Anm. — Er=: Erklomm den ragenden Schneekulm. Baggesen 1, 226; Das Volk erklimmte das Gestad. B. 147a; Die öffentliche Meinung hat unübersteiglich geachtete Berg erklimmt. Börne 2, 62; Ich will . . erschwingen kühn das sternenferne Ziel, | das eitel strebend nimmer ich erklommen. Chamisso 4, 188; Den steilsten . . Stieg erklommen wir. G. 26, 207: Anhöhe, die das müde Roß erklimmte. Gutzkow R. 1, 267; Hatten . . die Mauern . . erklimmt. Körner 150a; Von leicht erklimmter Mauer. Kotzebue NSch. 10, 48; Den Gipfel erklommen. Platen 2, 60; Erklommen sie das . . Gebirg. V. Myth. 1, 301; Der . . die höchsten | Rahen erklomm. Ov. 1, 192; Wer über'n Alpenpaß des Grabes ist entflohn, | hat ihn noch nie zurückerklommen. Werner Febr. 136 ꝛc.; Die unerklimmbare Steilheit. Hettner gR. 64; Brachvogel Narc. 143 ꝛc. — Her=, Hin= ꝛc.: Klimmt er an fast senkrechten Felswänden hin. WHumboldt 3, 205. — Auch machte die Form des Absturzes das Herab-K. schwierig. Humboldt KlSchr. 1, 150; Den steinigen Bergpfad hinab-k. Bodenstedt 212. — Einst klomm die luft'gen Schnecken | ein Musensohn heran. Uhland 347; Felsen, die ich mit Mühe und Schwierigkeit hinanklimmte. G. 30, 97 ꝛc.; Wie die Straße hier einen Felsen hinanklimmt. Prutz E. 1, 6. — An den Bergen hinauf= | k–d, ein schimmernder Streif, die länderverknüpfende Straße. Sch. 75b; Storm sei tollkühn die schroffsten Felsen hinaufgeklimmt. Steffens Malk. 1, 406. — Wie er . . hineinklomm in den Himmel. Freiligrath H. 212. — Laßt uns herunter=k. G. 12, 149; Den Felsenspalt | klimm' ich hinunter. Geibel 335; Immermann M. 3, 353; Novalis 1, 142 u. ä. m. — Nach=: Dem Vor-k–den n. ꝛc. — Nieder=: Er klomm zwischen den Klippen nieder. Immermann M. 1, 411. — I. Über=: hinüber=k.: Klimmt der Kustelsteiger von der Krone des einen Baums zu der des nächsten über. Gutzkow Unterh. 2, 2, 41. — II. Über=: tr.: Beim Ü. der rauhen Felsblöcke. Bodenstedt 1, 200; Niemand überklimmt solch Bollwerk. Freiligrath H. 87; Bergkämme zu ü. Rückert Mak. 2, 107. — Um=: tr.: Wir umklommen den Felsen. Kohl A. 1, 275, klommen um ihn herum ꝛc. — Ver=: 1) refl., sich fest klimmen. — 2) das Partic. Verklommen, s. klamm, Anm.

Ge-klimper, n., –s; 0: das Klimpern und klimpernde Töne: Wann der Wein in Himmelsklang | wandelt mein G. B. 50b; Des G–s vielverworrner Töne Rausch. G. 12, 223; Kindliches G. L. 3, 207; Mit Glockenspiel und G. Sch. 107b; Ein fürchterliches Geläute, gegen welches das G. auf unsern Kirchhöfen Harmonie ist. Thümmel 4, 156; B. 4, 117; Aftermusik, die mit üppigem Mode-G. | sinnlos kälbernden Tanz nachhüpft. 1, 169; Mißhelliges Saiten-G. Hor. 2, 382 ꝛc.

Klimper-ei, f.; –en: Geklimper: Die K. und Dudelei. Jahn M. 298. — **-er**, m., –s; uv.: Platen 6, XIV (über das Femin. s. Abenteurer). — **-ling**, m., –s; –e: Tieck N. 4, 88, Einer der klimpert.

Klimpern, intr. (haben) und tr.: klappern, doch mit hellrem, tönenderem Klang als dies: An einandergeschlagnes Blech klappert; ein loses Hufeisen klempert (s. Klempner, Anm.); Geld in der Tasche ꝛc. klimpert; Mit Geld k. Gutzkow R. 5, 417; 7, 319; Mit zinnern Kannen zu k. Schlegel Heinr. IV, 1, 2, 4 ꝛc., seltner: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach Kupfer im Kasten k. Alexis H. 2, 1, 167 ꝛc.; Ein Menuett, wozu der Tod mit einem Beutel voll Geld die Musik klimperte. Klinger F. 42 (s. u.). — Ferner: K–de [klappernde] Kinderrassel. Auerbach Dicht. 2, 110; Klimperte das Wagenfenster in seiner Fuge. Börne 2, 85; Der Schlitten klimperte [klingelte] vor dem Hause. Schubart 3, 222; Schlägt, presst, klimpert [s. Klempner], dehnt ꝛc. Tieck GsN. 1, 125 ꝛc. — Nam. aber in Bezug auf die meist bloß durch die Finger hervorgebrachten Töne musikalischer Instrumente, z. B. von Tastwerkzeugen (s. Klapper= und Klimperkasten) und Saiteninstrumenten, insofern sie nicht mit dem Bogen gestrichen werden (s. fiedeln und pizzikato), oft verächtl. (vgl. dudeln): Immer auf derselben Leier (s. d.) k. (Sprchw.) Arndt E. 255; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören und bald noch etwas K–des, das keinem von diesen drei Instrumenten gemäß war. G. 20, 65; 8, 33; Mißgestimmtes Spinett, worauf S. klimperte. Gutzkow 3, 83; Was sie k. | auf den schlottrigen Guitarren. Heine Rom. 128; Ein holpricht Lied | auf schlechtgestimmter Cither k. Kosegarten Rh. 3, 48; Mir k. manchmal | viel tausend helle Instrument' ums Ohr. Schlegel Sh. 3, 89; Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder k. mag. Uhland VII; An (V. 3, 32), in (West Dian. 2, 14) den Saiten k.; Laß uns endlich aufhören, auf dieser schnarrenden Saite herum-zu-k. W. 21, 64; 23, 44; Geklimpert, gegeigt, geblasen und gepfiffen. Merck 1, 169, vgl.: Du klimperst und gimpelst um sie herum. Tieck N. 5, 287 (s. pimpeln) und wohl in Bezug auf das schlechte Spiel: Am Ruder des Staats k. Möser Ph. 2, 158, etwa = stümpern.

Anm. Bei G. 7, 110 die Fortbildung: Klimpimperlied. S. auch: Klimperklein.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., s. dudeln, spielen ꝛc., z. B.: Ab=: Kaum hatte sie einige Tanzmelodien . . abgeklimpert. G. 20, 67. — Er=: klimpernd erreichen ꝛc.: Du kannst . . dir . . lauten Ruf e. Göcking 1, 188; [Genie, das] in der Kunst oft unbewusst | die höchste Staffel erklimpert. Heine Verm. 1, 191. — Her=: Töne, die ich auf jener [Leier] nicht | herausgeklimpert hätte. Werner Ostf. 1, 102; Indem er nachlässig auf den Saiten herumklimpert. W. 24, 36 ꝛc. — Ver=: Mit Siegsgesang und Harfenschlag | ver-k. sie den lieben Tag. G. 7, 154; Hast du deinen Zorn bald verklimpert? [durch Klavierspiel vertrieben ꝛc.]. Sch. 166b. — Vor=: Die spröde Kunigunde, der er lange sein Leidenschäftchen vorgeklimpert. G. 32, 27; Ihr Lieder auf der Guitarre vorzuklimpern. Sch. 628a u. v. ä.

I. **Kling!** interj.: tonnachahmende Bez. eines helltönenden Klangs: K.! sprang das Glas in tausend Stücke ꝛc. Oft verbunden mit „Klang" (s. d. 1a und b) und um ein wiederholtes andauerndes Klingen zu bez.: Und horch! den Pfortenring | ganz lose, leise, klinglingling. B. 13a; Ich hörte seitwärts klinglingling | ein Glöckchenspiel von Schafen. Langbein 2, 131 ꝛc.; Klinkerlingling. Spate. Dazu die Fortbildungen „klingen" (s. d. 2), das da, wo der helle Ton bes. hervorgehoben werden soll, in schwacher Abwandlung den bezeichnenden Inlaut („i") bewahrt, der sonst in „a" und „u" ablautet (vgl. Klang 1b), ferner: [Es] klingklingklingte wie eine zerbrochene Tasse oder Flasche zur Erde herab. Börne 2, 441; Was die Poeten von Heimath und Heimathgefühl zu klingklingeln wissen. Scherr Nem. 1, 20.

II. **Ge-kling(e)**, n., –s; 0: Getöne, nam. leeres, — Klingklang, vergl. Geklang und Geklingel: Doppel-G. [des Reims] bleibt ihr Gesang. Kl. Od. 2, 101; Wo nicht Wort-G–e, | wo Schwertgeklirr die ernste Losung ist. Werner Luth. 239 ꝛc.

I. **Klinge**, f.; –n: 1) bei den zum Schneiden oder Stechen best. Werkzeugen das längliche scharfe Eisen oder Stahl (vgl. Schneide): K. des Degens, Dolchs, Hobels, Messers ꝛc.; Die blinkende Sense, von deren K. getroffen | niederrauschet der Schwad. Kosegarten Rh. 3, 121; Der Spieß besteht aus Schaft, K. und Schuh. Rüstow gK. 17 ꝛc. Ohne Zusatz nam. vom Degen: Einen vor die K. fordern; Herr Menzel führt die Waffe mit ausgezeichneter Ungeschicklichkeit; er fasst die K. mit der Hand und bietet seinem Widersacher den Griff dar. Börne Frzfr. 104; Fuchtelte mit flacher K. Riemer G. 1, 368; Du kennst meine alte Parade: so lag ich und so führt' ich meine K. Schlegel Sh. 6, 72 ꝛc. Auch in sprchw. Wendungen, eig. und übertr.: Es giebt | zweischneid'ge (s. d.) K–n, ungewisse Freunde. Sch. 265a ꝛc.; Eine gute K. schlagen, tapfer einhaun, scherzh. auch: tüchtig essen. — Der Klopffechter bleibt bei der K. G. 33, 201; 22, 151; Gotter Sch. 39 ꝛc. [bleibt bei dem Ggstd.], vgl.: Endlich scheinet der Herr Hauptpastor Goeze nach so langem ärgerlichen Aufheben [s. d.] . . zur K. zu kommen und bei der K. bleiben zu wollen. L. 10, 239 ꝛc. — Über die K. springen lassen, den Feind tödten, vernichten. Gutzkow Bl. 1, 134; Daß über ihre scharfe K. | so mancher Saracene springe. Nicolai 1, 310 ꝛc. — Auch Etwas von der Form einer Klinge, z. B. der Körper des Brustbeins; in Thüringen „ein länglich ovales Stück Feld". Adelung; Buchdr.: Die Linien (s. d. 4b) werden . . in 2 bis 2½' langen K–n gegossen. Franke Kat. 43. — 2) Thalbach, enge Schlucht, Runse: Eine Vertiefung, die von oben nach dem Thälchen herablief, wie sie, vom Volke K–n genannt, in den vielfach eingeschnittenen Bergwäldern sich häufig finden. Kurz Sonn. 435; Kam in eine tiefe K–n. HSachs G. 1, 87; Eine fast senkrechte Runse oder K. Tschudi Th. 459, vgl. Frisch und Schm.

Anm. Mhd. in beiden Bed. klinge, ahd. für 2 chlinga, chlingo, — Beides zu „klingen" gehörig, das, wie vom Schwerterklang, früher nam. auch vom Rauschen des Wassers galt, vgl. schwzr.: (Ge-)kling, n., ein Haufen Geschiebe in einem Fluß; trockner steiniger Platz; K–n, auch Grien nennen die Goldwäscher die von dem Wasser selbst aufgeworfenen Sandhaufen oder kleine Sandinseln in den Flüssen, darin sie Goldflitzchen finden. Scheuchzer Schweiz. Naturgsch. 2, 21, allgm. Sand-K. = Sandhorst.

Zsstzg. namentl. zu 1, außer Degen-, Dolch-, Hobel-, Messer-, Rappier-, Säbel-, Schwert-, Sensen-K. ꝛc. z. B.: Ballen=: Rappier=K. — Draht=: Drahtmaß, eine Stahlplatte mit Löchern, die Stärke des Drahts zu messen, Schieß=K.: Der Draht wird hierauf mit einer Drahtklinke auf seine Dicke untersucht. Karmarsch 2, 738. — Futter=: das Messer der Futterbank zum Häckselschneiden. — Hau= (Hieb=): eines Haudegens, Ggstz. Stoß=K. Eichendorf Lärm 35. — Hohl=, Rücken=: hohlgeschliffen, mit einem Rücken, zum Hieb. — Sand=[Anm.]. — Schabe=: Messer-K. zum Schaben, Schabeblech ꝛc. — Schieß=: Draht-K. — Schilf=: zweischneidige Degen-K. (zu Stoß und Hieb). — Spalt=: Kliebeisen der Böttcher, zum Holzspalten. — Stoß=: s. Hau-K.: Im Spielduell auf St–n. Tieck DBl. 2, 223. — Streich=: der Gärber, die Felle glatt zu streichen oder „auszusetzen", Aussetzer. — Wolfs=: sehr dünne und biegsame Schilf-K. — Zieh=: der Hutmacher ꝛc., zum Enthaaren der Felle; der Tischler, feine Arbeiten glatt zu schaben u. ä. m.

I. **Klingel**, f.; –n; –chen; =: 1) kleine, helltönende metallne Glocke oder Schelle: Maulthiere . . . Von dem betäubenden Laut ihrer K–n. G. 14, 239, vgl.: Ein andauerndes Schellen= und Glockengeläute [der Saumrosse]. 19, 37; Die K–n der Schlitten. Gutzkow R. 7, 342; Das Sturmglöckchen, mißtönend wie eine blecherne K. Thümmel 7, 19 ꝛc. Nam. dazu dienend, ein hörbares Zeichen zu geben, z. B. auf einem Tisch stehend (Tisch-K.) oder an einem Zuge befindlich (Zieh-, Zug-K., s. K.-Schnur; Die K. ziehn ꝛc.), um den Dienern ein Zeichen zu geben, daß man sie verlange; ferner an Thüren (Thür-K.),

theils beim Öffnen derselben erschallend und so den Eintritt einer Pers. bezeichnend, theils (s. o.) eine Zieh-K., die gezogen wird, wenn man Einlaß begehrt, damit die geschloßne Thüre geöffnet werde: Zog in Gottes Namen die K. Chamisso 4, 238; Wer hier die blitzende Messing-K. zieht. Gutzkow Zaubr. 2, 313 ꝛc. — 2) (mundartl.) Knäuel (s. d.).

II. Ge-klingel(e), n., -s; 0: andauerndes Klingeln, klingelndes Getöne, Klingklang (s. d. und Geklinge): Das G. .., das verfluchte Bim-baum-bimmel. G. 12, 276; Die ein G. mit ihren Stimmen machten. 7, 215; Ein G. in unsern Ohren. Kant Anthr. 6; Ein Geklingle von Reimen. L. 7, 452; Reim-G. Freiligrath SW. 4, 204 ꝛc.

Klingeln: 1) intr. (haben): rasch auf einander folgende hellklingende Töne hervorbringen (vgl. klingen); Diese Schlüssel k. diesen Schlüsselfeinden übel in den Ohren. Fischart B. 8a; Wenn die Schellen recht wacker klingelten. G. 24, 221 (vgl.: An dem Geschirre klingen Schellen. 223); Gutzkow R. 5, 481; Immermann 3, 196; Wenn ihm heute nicht die Ohren [s. d.] k., so halte nicht viel auf seine Ahnungskraft. G. Lav. 13; Der Lohn von drei Jahren klingelt in meiner Tasche. Grimm M. 265; Ein metallner Klang, — ein K. fast, die Ladstöcke fahren in die Musketen. Gutzkow R. 8, 475; Daran [an der Münze] geklingelt, ob er probat sei. Hebel 3, 183; K. [s. klappern und klippern] gehört zum Handwerk. Immermann M. 1, 53; Die Glocke der Hausthüre .. zurückgebogen, damit ihr K. die Stille nicht unterbrechen möge. Voigts H. 189; Als nun rings im Gesang die krystallenen Klänge [der Gläser] melodisch | klingelten. V. 1, 153 ꝛc. — a) Nam. auch: mit der Klingel (s. d.) ein Zeichen geben; die Klingel ziehn oder damit läuten: Gegen Acht wurde sie hörbar. Sie klingelte. Gutzkow R. 6, 400; An einem kostbar gestickten Schellenzuge k. 8, 396; An der Thüre k. ꝛc. Die Pers., der das K. gilt, die durch das K. gerufen wird, steht gew. im Dat.: Klingle dem Schütz, er soll sie ins Narrenhäusle stecken. Auerbach Barf. 160; Seinem Bedienten k. Börne Par. 1, 95; Chamisso 4, 307; Gutzkow R. 1, 433; Möser Ph. 3, 48; Musäus M. 2, 97; Ph. 4, 84, doch auch, zumal bei Eigenn., wo der Kasus durch die Form nicht klar ist, mit Präpos., nam. mit „nach", vergl.: Ich klingelte nach Bastian .., klingelte ihm wieder. Thümmel 2, 233; Nach Windhack [dem Diener] zu k. Gutzkow Zaubr. 2, 281; Klingelte nach dem Schatzmeister. Münchhausen 99; Auf Friedrich k. ꝛc. — b) zuw. leeren inhaltlosen Klingklang machen: In der Dichtkunst hat er mit Worten herzlos geklingelt. Xenien 122; Was fingelt ihr und klingelt im Sonetto? V. 4, 171; Ihr k-des Sonetto. 170; Ihr belustiget nur das Ohr, | o Pandor' und Tamborino und o Klingeler in dem Schwung. 3, 53 ꝛc. — 2) intr. (sein): sich klingelnd fortbewegen, s. hin-k. — 3) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt, (ab-)k.; Der Narr hat mir mit Pralereien den Kopf dämisch geklingelt. Arndt Ber. 423; Sich die Arme müde k. Börne 4, 64; Das Gesinde, welches .. Gertrude mit dem Bund Schlüssel aus dem Schlaf klingelte. Musäus M. 2, 139; auf-k. ꝛc.

Anm. Nbnf. mit fremder Endung: Die Büchse [das Geld darin] klingeliert. Heine Verm. 1, 186; bair.: klin(g)feln. Vgl.: klenge(l)n ꝛc., beiern (s. d.), läuten. Schm.

Zssg. vgl. die von läuten, klingen, tönen ꝛc., z. B.: Ab-, refl. [3]. — Auf-, tr. [3]. — Aus-: 1) intr.: zu Ende klingeln: Diese Lippen brauchten nur zu pfeifen und die ganze Klerisei hatte ausgeklingelt. Heine Reis. 2, 157; Fischart B. 11a; Hat ausgeklingelt und ausgeklingelt die Schellenkappe? Gutzkow Zaubr. 2, 312. — 2) tr.: unter Schellenklang öffentlich ausrufen und bekannt machen: Keine Sache, welche man auf der Gasse a. lässt. Schücking Gs.Erz. 3, 137; JP. 34, 114; 42, 222 ꝛc., vgl. aus-schellen, -trommeln ꝛc. — Er-: 1) intr.: s. erklingen. — 2) tr. (veralt.) [1a]: Man muß sie [die Schlüssel] .. dest[o] mehr e., bis sie ertauben. Fischart B. 8a. — Her-, Hin- ꝛc., z. B.: Zu großem Schlittenzuge gesellt, durch die weiten Ebenen hin-k. [2]. G. 32, 113; Wozu die Bedienten herbeigeklingelt wurden [3]. Forster Br. 1, 198 ꝛc. — Nach-: z. B. klingelnd folgen ꝛc.: Diese Narrenschellen, mit der man der Melpomene nachklingelt. L. 7, 35 ꝛc. — Über-, tr.: klingelnd übertönen: Aus einem andern Klave [Clave], welcher unsere Schlüssel weit ü. und überstimmen würde. Fischart B. 49a. — Um-, tr.: klingelnd umgeben: Wie Schellenkappenträger mich um-k. Heine Lied. 102; Die Schellenkappe der Thorheit, | die so lange mein Haupt umklingelt. 338. — Zer-: klingelnd zerschmettern, tr. und intr. (sein): Daß die Glaswaare in tausend Scherben zerklingelt. V. Sh. 2, 617 u. ä. m.

Klingen, klang (veralt. klung; zuw. — s. 2 und Anm. —: klingte), klänge (klünge, klingte); geklungen (geklingt), intr. (haben, zuw., s. 1e, sein) und tr.: 1) intr.: hell mit frei austönenden Schwingungen tönen, eig. und zunächst mit einem Ton, wie ihn die Interj. „kling" (s. d.) nachahmt, vgl. als Ggstz. klappern ꝛc.: a) Eine Glocke, Schelle, Geld im Beutel, an einander gestoßne Gläser, zusammengeschlagne Schwerter, ein geschwungnes Schwert (Hes. 21, 15), Pfeile im Köcher, der Köcher (Hiob 38, 23), musikalische Instrumente, Saiten, Gesang, Töne, Worte k.; Etwas klingt hell, laut, schön, lieblich, angenehm, wohl ꝛc., — dumpf, hohl, unangenehm, übel ꝛc.; Wie die Saiten auf dem Psalter durch einander k. und doch zusammen lauten. Weish. 19, 17; Wenn die Drommete fast klinget. Hiob 39, 23; Weß Geld uns klinget, Deß Lied man finget. Sprchw. Alexis H. 2, 2, 187; So weit die deutsche Zunge klingt [so weit Deutsch gesprochen wird]. Arndt; Hoch klingt das Lied vom braven Mann, | wie Orgelton und Glockenklang. B. 36a; Ihr klangen nur Schläge | für tönende Ringe. Chamisso 4, 205; Wie hat mir einer Stimme Klang geklungen. 3, 26; Schlag an das Herz, da klingt es hohl. 235; Was nicht nach der Petersglocken .. recht k. will. Fischart B. 11b; So wird der Ton .. | so süß euch k. als die Silberklocken. Göckingk 2, 147; Heiter klangen die Gläser. G. 5, 10; Da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt. 1, 158; Wenn aller Wesen unharmon'sche Menge | verdrießlich durch einander klingt. 11, 9; Ihr Himmelstöne ..., klingt dort umher, wo weiche Menschen sind. 33; Wie oft hat Alles an mir gezittert und geklungen, wenn ꝛc. 9, 326; Seine Glocken klangen | so voll, so hell, so rein. WMüller 1, 393; Den Eulen hat ihr Lied ganz allerliebst geklungen. Ramler F. 2, 287; Bis das Fenster klang. Sch. 65a; Seine Zunge | klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke, | die einst dem abgeschiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Seine Koffer k. vor Leerheit. 218; Trompet' und Cymbeln klangen. W. 12, 17. — b) Einem k. die Ohren, sie sausen ihm mit hellem Tönen, z. B., wenn er mit dem Kopf irgendwo anrennt. Lichtwer 138; beim Hören einer schreckl. Nachricht. Jer. 19, 3 ꝛc., nach dem Volksglauben auch als Zeichen, daß seiner gedacht wird. Göckingk Lieb. 62; HVoß JP. 7; Wenn meine Seele sich in dich versenket, | so mein' ich, müsst' es dir im Ohre k. Platen 2, 147, versch.: Noch klingt in den gewohnten Ohren | ein jedes Wort [nach]. G. 1, 49, ich höre es noch ꝛc.; Etwas, das unsrer Mutter nicht wohl in die Ohren klingt. Fischart B. 38b, nicht behagt, s. c und e. — c) mit Bezug auf den Inhalt und die Bed.: Etwas klingt so oder so, lautet so, hört sich so an, ist — nach dem Ermessen des Hörers — so ꝛc.: Das klingt wunderbar, räthselhaft, nicht bitter, nicht unangenehm; Das klingt fein, ist aber grob; Die Zeitung, die ich vermelde, | klingt nicht tröstlich. G. 5, 214; Ihr Gesang klingt so [ihre Meinung ist]: wenn wir Advokaten wären, wie herrlich könnten wir leben! Kohl Irl. 2, 137; Denn sie mir viel anders in den Ohren klungen [s. b], weder [als] wir davon reden. Luther 6, 113a; Daß ihre ganze Erzählung, so artig sie auch klingt, ohne Grund ist. L. 11, 1; Nichts klingt in dieser Sprache, wie Alles und Alles ist in ihr soviel als Nichts. Gal. 2, 6; Das klingt ganz anders, als der Fürst .. | vor acht, neun Jahren sich vernehmen ließ. Sch. 343a ꝛc. — d) Etwas klingt, prägnant, es hat einen guten, den rechten Klang, sowohl in Bezug auf den Wohllaut (a), als auf die Bed. (c), z. B.: Das klingt nicht und klappt (s. d.) nicht; Ei, Das klingt! [die Verse sind vortrefflich]. Günther 389; Der vornehmste Bankier (das Wort klingt). Möser 1, 38, das Wort will Etwas sagen, erscheint dem Hörer bedeutungsvoll ꝛc. — e) zuw.: sich k-d bewegen und dann als Zeitw.-der Bewegung mit „sein": Sein Ruf ist bis in ferne Länder, bis ans Ohr des Kaisers geklungen, hingeklungen; Wenn der Pfenning in den Kasten klünge, so führe die Seele flugs aus dem Fegfeuer. Luther 6, 497b, vgl.: Sobald der Pfenning im Kasten klunge. Matthesius Luth. 11a; Nur im Widerhall einer einzigen Seele vermögen wir es, die tiefsten Töne unseres Herzens heraus-k. zu lassen. Auerbach Ab. 129; Wollen die Töne, die der Geigerlex .. hineingespielt, .. heraus-k. hören. 288; Durch die herab-k-de Münze aus ihrem Schlaf geweckt. G. 19, 313; Kling hinaus bis an das Haus, | wo die Veilchen sprießen. Heine Reis. 2, 263; Das leise Heran-K. einer Musik. Lewald W. 1, 352; Eine Hornfanfare .. war längst durch die frische Herbstluft aus der Gegend des Schlosses herüber geklungen. Schücking Gs.Erz. 4, 239; Waldau R. 1, 183; Als sich sein Geist hinweggeschwungen | aus diesem dumpfen Jammerort, | ist ihm versöhnend nach geklungen | des Priors liebevolles Wort. Lenau Sav. 180. So: auf-, empor-, nieder-k. ꝛc. — f) das Partic. als Ew. und Adv.: Ein tönendes Erz oder eine k-de Schelle. 1. Kor. 13, 1 ꝛc.; Unter k-der lustiger Feldmusik. Hackländer Sold.Kr. 114; Mit (fliegenden Fahnen und) k-dem Spiel. Hebel 3, 318; Sch. 1082a; G. 24, 216; Trompeten und k-der, singender Schall. 1, 159 ꝛc.; Eilte mit k-den Sporen die Stiegen auf. Musäus M. 3, 112; K-der Hans [s. d.]; K-der [s. 3: k. machender, heller] Frost. Steffens Malk. 1, 5; Es klang [schallte] Das so hell und k-d herüber. Gutzkow R. 2, 14; Wie glatt und k-d [s. d] waren die Worte! Platen 6, 45 ꝛc. Nam. oft: K-des Geld, baares ꝛc.; In k-der Münze, in k-dem Kourant bezahlen; Daß der k-de Vortheil bei mir eben nicht der vornehmste ist [ich nicht vorzüglich aufs Geld sehe]. L. 12, 176; Die Hinterlegung von k-den Unterpfändern. Petzhold Bibl. 200 ꝛc. Ferner mit Adv. als Bstw.: Dumpf-, fein-, fern-, grob-, hell-, hohl-, laut-, miß-, nah-, rauh-, voll-, wohl-k-d; Der überein k-de [stimmende] Ausdruck. L. 5, 22; Mit so matter, hohl-k-der Stimme. Thümmel 1, 7; In einer so rauh-k-den Sprache. Sch. 28b; Eine Laute, kräftig voll-k-d. G. 18, 279; Der wohl-k-dste aller italiänischen Dichter. W. 15, XIII = der wohlklang-reichste, — bei losern Zssg. kann auch das Bstw. gesteigert werden: Den am besten k-den Vorschlag annehmen; Das heller k-de Glöckchen ꝛc. — g) der substant. Infin., vgl. Klang: Da hört er ein K. | wie Flöten so süß. Sch. 516a; Zu Speier im Saale, da hebt sich ein K. Uhland 377; Wo Geld- und Glocken-K. fein in einander fließt. Neithard 85; Aus seinem brausenden Freuden-Ohren-K. JP. 2, 179 ꝛc. — 2) Mit Etwas k., damit ein K. bewirken, nam. mit den Gläsern anstoßend: Alle geklingt mir! V. 1, 176; Auf die Gesundheit | ihres Sohns Zacharias geklingt. 2, 146; Unabsehbare Wildnis | trennt .. uns .. von euch. | Sonst frohlockten und klingten auch wir. 3, 23; Klingt! und flecke Wein den Drillich. 4, 43 ꝛc. (s. 3 und an-k.). Selten: Er klingte [klingelte] mit dem Beutel, mit dem Geld; (Einem) mit Cymbeln (und Trompeten) k., hell k. 1. Chr. 16, 19; 17, 42; Judith 16, 2 ꝛc. — 3) tr.: a) Einen Klang k., ihn klingend verkünden, verbreiten in Bezug auf das Anstoßen beim Trinken: Eine Gesundheit, einen Toast k.; Das Dritte .., | am hellsten solls geklungen sein: | die Freiheit. Ausw. d. Lied. 13; Klingt nun den letzten hellsten Klang | dem grauen Rhein beim grauen Wein. Arndt 379; Es klingt so guten Klang. H. 15, 234; Solche Irrthümler k. hohlen Klang. Jahn M. 60; Was unten tief dem Erdensohne | das wechselnde Verhängnis bringt, | Das schlägt an die metallne Krone [Glocke], | die es erbaulich weiter klingt. Sch. 77b; Noch klingt, voll des ambrosischen Weins, | heller Krystall dir, Braut, und o Bräutigam, Heil und Gesundheit. V. 3, 23 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung (selten): Wenn ein müder Leib begraben | k. Glocken ihn zur Ruh. KGroth 4. — c) k. machen (selten): Sie schwebte vorüber, da klang sie den Stahl. H. 16, 64.

Anm. Ahd. chlingan, mhd. klingen, Tonw., s. Kling, vgl. Bing! Binkebank (s. Bank I), Bingeln ꝛc.; Ding, dong, dang; Tinke! G. 12, 29 (vgl. das lat. Tonw. tinnio, tintinnio, klingen, klinglingen ꝛc.) ꝛc. und gr. κλάγγω, z. B. Ilias 1, 50; Hell erklangen die Pfeil' an der Schulter. V. 186a; Hell klirreten die Pfeil' am Rücken. 142b, wie denn „klirren" einen ähnl. hellen Ton nachahmt, nur daß ihm der durch „ng" bez. eig. Klang, das freie, schwebende Austönen fehlt und er dafür schwirrend und zitternd ausgeht. — Die schwachen Formen gelten nam. für 2 (s. d. und an-k.), aber auch (s. Kling, Anm. und das dort erwähnte klinglingen ꝛc.) überall, wo der helle Ton bewahrt bleiben soll, z. B.: Ihre Gläser klingten an einander. Bacher Soph. 1, 201; Es war ihr auch, als klingte Etwas wie Gold. Gutzkow R. 5, 391, bei Spate klinken: Wer mit will trin-

ken, Der muß mitklinken. Die Form des Impf.: „klung, klünge“ bei Luther und z. B. noch Klinger Th. 2, 180; Lichtwer 138; Werner Ostſ. 1, 211 (ſ. fort-k.). — Nam. zu 2 veralt. Nbnf.: Er mich [den Gulden] auf ſeinen Tiſch oft klenget. HSachs G. 1, 135; Indem hört ich drei Cymbaln „klencken“. 90; Die Andern klengen auf einem Becken oder mit Schüſſeln. Jacob Bien. (ſ. Frommann 4, 174; 3, 117; Benecke 1, 844b), vgl. Ausklengen und ſ. Klinken. — Dazu veralt.: Klinger, Vokal, wie: Mitklinger, Konſonant. Spate 2, 4; Doppelklinger, ſ. Lauter.

Zſſtzg. vgl. die von klingeln, von hallen, ſchallen, lauten, tönen ꝛc., z. B.: Áb-, intr. (ſein): zunächſt vom Klang, allmählich ſchwächer werden und abnehmen bis zum „Ver-k.“ oder Aufhören, Ggſtz. an-k. (ſ. d. 1), zuw. auch mit „in“ zur Angabe der Klänge, worein der Urklang allmählich übergeht: Wer etwa die gleichgeſtimmte Saite geweſen, durch deren Vor-K. ſein Geiſt ſeinen eigenthümlichen Ton gefunden, möchte dieſer auch ſpäter in Accorde abgeklungen ſein, die an jener nicht angeſchlagen waren. Danzel 71. Oft, nam. bei G., übertr., z. B. auf den ſich abſchwächenden und von einer Farbenerſcheinung begleiteten Licht-Eindruck im Auge: G. 39, 85; 138; 369; 37, 23; 41; Der hineingeworfne Stein treibt das Waſſer nach allen Seiten, die Wirkung erreicht eine höchſte Stufe, ſie klingt ab und gelangt im Gegenſatz zur Tiefe. 45; Abgeklungner Liebe Trauerpfänder. 22, 280; Das Jahr klingt ab, der Wind geht über die Stoppeln. 15, 170; Ganze und halbe, a–de, neu ein-k–de, zwiſchen an-k–de Neigungen. DMuſeum 1, 1, 6 (Schöll) ꝛc. Selten ſo: Der Abklang [ſ. d.] der Farben, einer Neigung ꝛc. — Án-, intr. (ſein und haben) und tr.: 1) von einem Klang, Ton ꝛc.: anheben (vgl. er-k. und als Ggſtz. ab-k.) und zwar namentl. inſofern er allmählich anſchwellend anwächſt, ſei es durch ſich ſelbſt oder dadurch, daß er Etwas Gleichgeſtimmtes trifft, es in Schwingungen verſetzt und ſo mitklingen macht; bald rein örtl.: klingend an Etwas herankommen, es treffen, — bald die Ähnlichk., eine Annäherung des Klanges bezeichnend, klangverwandt ſein, ähnlich klingen: Die gute That klingt hell den Himmel an, | wie eine Glocke. Schefer Laienbr. 20, gw.: klingt himmelan, zum Himmel auf oder empor; Als dieſe Saite anklang oder: Als er dieſe Saite anklingte [ſ. Anm. und 2], ſo klang die gleichgeſtimmte von ſelbſt an oder mit; Wenn wir eine Saite a., ſo klingen mit dem Grundton zugleich die harmoniſchen Töne an ꝛc.; Die Melodie klingt an die Marſeillaiſe an; Ein Wort klingt an das andre an, klingt ähnlich, aſſonierend oder allitterierend; Etwas klingt mir oder mich an, vgl. [1c], Dies = es trifft mich mit ſeinem Klang, Jenes mehr: ich fühle es, daß es mich ſo trifft und daher gw. nur von Perſ., alſo z. B. nur: Eine Saite klingt die andre [nicht: der andern] an, bringt ſie zum Klingen; Adam's Mundart ſelbſt, die nur aus Ihrem Mund | ... ſchön mir angeklungen. Baggeſen 4, 99; Manches Thema klang nur an, ohne daß man es hätte verfolgen können. G. 22, 242; Ein furchtbarer .. Stoff .. ſchreckte Jedermann, kein Herz klang an. 25, 213; Ein inniges A., ein Mitſtimmen ins Ganze. 22, 113; Indeſſen würde dieſe Novelle nur im Kreiſe der nächſten Bekanntſchaft angeklungen und verklungen ſein. Immermann M. 1, 331; Glaube! O wie unſäglich blöde klingt mich dieſes Wort an [1c]. Keller gH. 2, 303; Von dieſer Aſſonanz des Zufalls fühlt ſich Moorfeld ſeltſam angeklungen. Kürnberger Am. 178; Wenn Jemand .. eine neue Lehre aufſtellt, ſo blättern die Neider in allen alten Büchern herum, um irgend ein a–des Wort zu finden, auf daß ihm dieſelbe verkümmert werde. Oken 4, 481; Nur durch Erſchütterung vermag's dich anzuklingen. Rückert W. 3, 46; Dieſes Herdenreihens Melodie | ..., wenn ſie dir anklingt auf der fremden Erde. Sch. 525b; Daß ich dieſe Saite hätte mögen ein wenig a. hören. G. 1, 195; Der höchſte Ton, den Shakeſpeare im ganzen Stücke anklingt. Tieck DB. 2, 96; Wie Harmonikaſäuſel anklingt oder zu klingen ſcheint. B. 3, 11; Deſſen Anblick ſo viel angenehme Erinnerungen in meiner Seele wieder a. machte. W. 16, 154; Die Rede des Greiſes klang uns wunderbar und fremd an. Zſchokke 1, 206 ꝛc. — 2) klingende Körper zuſammenſtoßen ꝛc.: Der Blinde ... klingt eins [ein Goldſtück] an das andere an, ob es auch echt iſt. Gutzkow R. 2, 290, nam. oft vom Anſtoßen der Gläſer ꝛc.: Die Gläſer klingen an; Man klingt mit den Gläſern oder die Gläſer an, — mit ſtarker und ſchwacher Abwandlung: Herbei des alten Weins! und luſtig angeklungen! Arndt 101; Wir klangen mit Rüdesheimer an. Duller Gr. 68; Angeklungen! tinke! tinke! G. 12, 29; Daß die Geſellſchaft .. anklingte und die Günſtlinge hoch leben ließ. 16, 145; Ackermann's Glas bis an den Rand zu füllen. Als ſie angeklungen hatten. Gutzkow R. 4, 304; Klang begeiſtert mit an. Kinkel E. 400; Nachdem Jeder .. mit dem tapfern Valentin auf nähere gute Bekanntſchaft angeklungen hatte. 408; Angeklingt! denn es gilt die Geſundheit unſeres Kindes. B. 1, 39; Klingten ſie an, glückwünſchend. 139; 3, 105; 156 ꝛc. — Ā́uf- [1e]: Ein Lied iſt aufgeklungen | tief aus des Bergmanns Schacht. Uhland 460; Reithard XIII ꝛc. — Ā́us-, intr.: 1) (haben und ſein): zu Ende klingen: Memnon iſt verſtummt, ſein Lied hat ausgeklungen. Freiligrath Garb. 4; Der letzte Schlag war ſchon fünf Minuten ausgeklungen (ſ. 2). Börne 4, 159; Eh die Schlacht noch ausgeklungen. Schlegel Gd. 1, 108; Wann .. die Saiten ausgeklungen. 173 ꝛc. — 2) (ſein) [1e]: klingend aushallen (ſ. d. 1) oder austönen, in Bezug auf das Ausgehn, die Entwicklung des Klangs ꝛc., ſ. ab-, nach- und ver-k.: Widerwärtige Töne, die pfeifend und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Wären dieſe Empfindungen wach und bewuſſt geworden, ſo wären ſie wahrſcheinlich in dem melancholiſchen Selbſtgeſtändniſſe ausgeklungen. Schücking GſErz. 4, 115; So ſchien am Ende doch Alles in eine freundliche und verſöhnliche Stimmung auszuklingen ꝛc. — Be-: mit Klang feiern: Dein Leib .. | bleibt unbeläut und unbeklungen. Waldis Aſ. 4, 46. — Dahḗr-, Dahín- [1e]. — I. Durch-, tr.: klingend durchdringen, erfüllen, vgl. durchbeben: Das Lied der Nachtigall durchklingt den Hain. Hartmann Pet. 77; Was ſein ganzes Weſen durchklang. Novalis 1, 103; Rückert Nal 109; Daß nicht den Marmor .. durchklungen hätt' ein ſanft melodiſch Zittern. Uhland 161; Tieck NKr. 3, 30, ſelten intr.: Wie im Frühlingsabend Haine | von dem Nacht'galltον d. [davon durchklungen tönen]. 2, 314. — II. Dúrch-: hindurch-k., z. B.: Seine Stimme klang endlich durch das Geſchrei durch ꝛc. — Ēín-: klingend einſtimmen, zuſammen-k., im Einklang ſein: Das klingt ein in meine verneinende Seele. Brentano Fr. 1, 16; Klinge nur nicht gar zu balde | in jene Harmonie der Bläſſe ein. Glaßbrenner Verk. 5; Wie Alles in einem Geiſt gedacht und wie aus einem Guſſe gleichartig e–d ſein muß. Schleiermacher 3, 2, 29; Die Harmonie iſt zwiſchen ihnen geſtört, es wird aber hoffentlich Alles wieder e., ſ. ab-k. und vgl. einklinken. — Einhḗr- [1e]. — Empṓr- [1e]: auf-k. — Ent- [1e]: Das Liedlein, welches ihm .. entklungen war. Arndt E. 244; Das Volk, deſſen Bruſt das Lied entklungen. Bodenſtedt Kauk. 208; Harfe, | der ein weinender Laut entklang. Kl. M. 15, 346 ꝛc. — Entgḗgen- [1e]: Wie klingt uns aus dieſen Sätzen ſo recht das kleinſtädtiſche Geklatſch entgegen! Freſe G. 2, 339. — Er-, intr. gw. m. „ſein“: zu klingen beginnen: Bis hell der Stein erklingt. Chamiſſo 3, 327; Das eine alte Lied zu ſchreien, | bis in verſchloßnen Ohren es erklungen. 4, 8 (ſ. u.: W.); Ihr Wort .. | war wie Trompetenſturm erklungen. Freiligrath SW. 4, 22; Ich war ſo glücklich, in meiner früheren Seelenſtimmung mit der edlen Verklärten auf einen Ton zu e. Gutzkow R. 5, 70; Die Bewegung, der Athem [wurden] | Harmonieen. Er ſchwebt' und erklang. Kl. M. 13, 79; Dieſe Äolsharfe, die jedem geiſtigen Luftzug erklang. Paleske Sch. 1, 285; Seltener e. Forſt und Wald | von unſerm Jagdruf. Sch. 110b; Wenn Luſtgeſang und Reigen dort erklinget. Uhland 186; Dieſe Worte .. e. immer in meinen Ohren. W. 22, 317, ich höre ſie immer oder glaube ſie zu hören, ſie weichen mir nicht aus dem Ohr, — dagegen: Still war's rings, da erklang mir ins Ohr ein Angſtſchrei, er drang e–d dorthin. Zuweilen mit „haben“: Gleich Harfenlaut hat's oft nach deinem Tritte | nach Mitternacht in dem Geweb erklungen. Kerner 240. — 2) tr. (ſelten): e. machen: Erklang dieſen [Seufzer] ein flehender | Greis. H. 16, 9. — Fórt-: 1) (haben) fortfahren zu klingen: Als der Chor noch fortklung. Sch. Meſſ. 81 [„fortklang“ Sch. 502a] ꝛc. — 2) (ſein) [1e]. — Hḗr-, Hín- ꝛc. [1e]. — Míſs- (⏑–⏑): mißtönen, übel klingen: Des Siegers Lob mißklinget (⏑–⏑) meinen Ohren. Gleim 3, 16; Auf eine ſo m–de Weiſe .. zuſammentreffen [disharmoniſch]. G. 15, 242; Nichts mißklang [fiel m–d] in unſre Fröhlichkeit. Koſegarten Rh. 1, 62. Über das Partic.: Miß(ge)klungen ꝛc. ſ. † Miß. — Mít-: Die gleichgeſtimmten Saiten, Herzen klingen mit ꝛc., ſ. [Anm.]. — Nā́ch-: 1) nachhaltig (oder fort-) k., ſ. aus-k.: Auf den Knaben machte es einen ſehr ſtarken Eindruck, der in eine große langdauernde Wirkung nachklang. G. 20, 11 (ſ. aus-k.); Die momentane Befriedigung klingt bei uns nach. 15, 86; Der Eindruck klang lange in dem Knaben nach; Klingt mir nicht nach ein Wort aus der Jugend. Gutzkow R. 9, 533 ꝛc. — 2) einem vorangehnden Klang oder Ton, etwas „Vorklingendem“ klingend ſich anſchließen und nachfolgen: Jedem Ton klingen die harmoniſchen nach, ſ. auch [1e]. — 3) tr. zu 1 u. 2, z. B.: Daß ja die Glocken .. hübſch die Duodecime und Septdecime n.! G. 29, 213; Die ganze erſte Hälfte des Briefs klang die fromme Stimmung nach. OLudwig Himm. 29. — Nī́der- [1c]: Je höher meine Sehnſucht ſtieg, | je näher, voller klang es nieder. Uhland 453 ꝛc., auch tr.: Einen Klang ꝛc. n. Arndt 403. — I. Über-: hinüber-k.: Deine wahrhaft poetiſche Muſik, welche du vom alten Jahre in das neue verknüpfend ü. läſſeſt. JP. HB. 33. — II. Über-, tr.: Etwas ü., übertönen (ſ. d.), durch hellern Klang Jenes überhören machen ꝛc.: Fortbrauſt das Meer und überklingt | das Jauchzen und das Stöhnen. Grün Gd. 119. — Überēín-: zuſammen-k., ſ. übereinſtimmen: Als die ganze Naturumgebung mit den bebenden Saiten ihres Herzens übereinklang. König Mar. 1, 184. — Um-, tr.: mit Klängen oder klingend umgeben: Die Götterſtimm' umklang annoch | ſein Ohr. B. 150a; Arndt 76; Heine Lied. 99; Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — Ver-: aufhören zu klingen, mit ſeinem Klang verſchweben und verſchwinden, eigentl. und übertr., vgl. ab-, aus-k., gw. mit „ſein“, vgl. verrauſchen, verſchallen ꝛc.: Angedenken du verklungner Freude. G. 1, 77; Laſſt .. den Geſang auf einen Augenblick v. 8, 20; Gleich einer alten halbverklungnen Sage. 11, 3; Zerſtoben iſt das freundliche Gedränge, | verklungen, ach, der erſte Widerklang. 4; Wie loſe Worte nur v–d täuſchen. 13, 103; Wenn ſich eine neue Leidenſchaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen iſt. 22, 139; 34, 197; 231; 35, 25; Sein ganzes Leben war Harmonie. Er verklang in das große All. Gutzkow R. 7, 361; Einer längſt verklungenen Zeit angehört. Heine Reiſ. 3, 207; H. 13, 408; Wie Töne in den Wellen der Luft immer in weitern Kreiſen v., bis die Bebungen ſchwächer werden und endlich Alles ruhig iſt. FSchlegel Flor. 34 ꝛc. Selten: Als die eilfte Stunde verklungen [ausgeklungen] hat vom Dom. Reithard 88. — Vṓr-: 1) klingend vorangehn (ſ. nach- und ab-k.): Ein wahrer Dichter .., in deſſen Herzen .. die Töne himmliſcher Melodien v. G. 33, 181; So daß ſeinen lyriſchen Gedichten die Melodie von ſelbſt vorzuklingen ſcheint. Gutzkow G. 94 ꝛc. — 2) vor den Ohren klingen, klingend vorſchweben (ſ. 1): Ich las hier, was mir von den Tagen der Kindheit her bis ins Jünglingsalter heran als Weltmärchen im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330. — 3) vorherrſchend klingen, ſo daß man es vor dem Übrigen heraus hört. — Wēíter: [3a] ꝛc. — Wī(ē)der-: vergl. wi(e)derhallen: Geſang muß trefflich hier | von dieſer Wölbung w. G. 11, 90; Was auch in meinem Liede wiederklingt, | ich bin nur Einer, Einer Alles ſchuldig. 13, 135; Da ich erſt geſtern in jener Gegend war und mir Stimmen und Betragen der .. Leute noch in Aug' und Ohr widerſchien und widerklang. 23, 108; „Fauſt“ klingt von dieſen Eindrücken wieder. Guhrauer 1, 75; Sie haben alle in unſerm Innern oft wiedergeklungen. WHumboldt 2, 233; Daß laut die Wölbung widerklingt. Tieck 16, 176; Die Felswand klingt das Lied wider oder zurück ꝛc. — Zer-: ſ. zerklingeln. — Zū-: z. B. zuſtimmend klingen, ſ. ein-k.; klingend zu Einem hin gelangen: Es klang ermuthigend dein Ruf mir zu ꝛc. Auch tr.: Dieſes Lied .. hab ihr Lob der Nachwelt zugeklungen. Freiligrath SW. 3, 90. — Zurück-: ſ. wider-k.: Was ich .. ſprach | das klang zurück aus deinem holden Leben, | wie Blick dem Blick, ſo Reim dem Reime nach. G. 4, 99; Was von der Felſenwand .. zurück der Nachhall klang. Matthiſſon A. 9, 117 ꝛc. — Zuſámmen-: ſich zu einem Klang vereinigen, ſtimmen, harmonieren ꝛc.: Gar melodiſch mit dem blaßblauen Himmel z. Heine Reiſ. 3, 236; In einen Accord z.; Alles mußte mit deinen enthuſiaſtiſchen Ideen z. W. 16, 146 ꝛc.

Klingig, a.: mit einer Klinge versehn, in Zsstzg., z. B.: Mit kurz-k–er Sense. Körner Sch. 3, 321.

* **Klīn-ik** (gr.), f.; -en. — **-ikum**, n., -s; -ika: Unterricht in der Heilkunde am Krankenbett; Krankenhaus, wo die Heilkunde ausübend gelehrt wird. — **-isch**, a.: auf die Klinik bezüglich.

Klinke, f.; -n; Klinkchen, lein; -n-: 1) Schloss er., ein um einen Stift bewegliches in einen an die Thürpfoste befestigten Haken (den Klinkhaken) fallendes und so die Thür schließendes Eisen, vgl. Drücker 2e, Falle. — 2) Thürschnalle: Hielt die K. . . in der Hand. . . Als diese ins Schloß fiel. Auerbach Ab. 7; Hatte die K. in der Hand, um aufzudrücken. Immermann M. 3, 45 2c.; Keine K., kein Klopfer, und ich vermuthete daraus, daß diese Thüre nur von innen aufgemacht werde. G. 20, 59, vgl.: Drückte leise auf die Schlinke und die Thüre gab nach. HRau Beeth. 2, 251. — Auch überh. etwas Schließendes, Verbindendes: An jeder Thüre und Öffnung . . K–n und Klammern zu machen. Stilling 1, 58; Die feste Vereinigung des Ganzen geschieht durch ein paar K–n oder Vorreiber. Karmarsch 3, 419. — 2) Tuchmach., am Unterbaum des Webstuhls der Sperrkegel und das Sperrrad. — 3) Schiff., die Spitze eines Bolzens oder Spickers, die „geklunken" d. h. umgeschlagen ist, so daß das Zurückgehn, gleichsam wie durch einen vorgeschobnen Riegel (s. 1), gehindert ist. — 4) Klinker (s. d.).

Anm. Mhd. klinke, s. Benecke, nach Frisch vom Klang der ins Schloß fallenden Thüre, wie „Klinker", klingender Backstein, vgl. „klinkern" = klimpern. Weinhold, und Klinkel (schles.) = Klappmesser, s. Kneif, Anm. und Knicker 5; nach Andern von einem nach dem faktik. ahd. klenkan (in einander schlingen, verknüpfen) vorauszusetzenden klinkan, s. v. „Schlinke" und klinken 3; Klunker und Knäul, Anm., vgl. Graff 4, 563; Schm. 2, 359; Brem. Wörterb. 2, 804, wo außer 1 die Bed. „Falte" (etwas Verschlungnes 2c.) und „ein winkliger Schnitt oder Riß" angeführt sind.

Zsstzg. z. B.: Drāht-: s. Drahtklinge. — Fáll-: 1) [1] Klinke mit einer Feder. — 2) in Stampfwerken eiserne Riegel zum Aufhängen der Stampfen. — Thǖr- [1]: OLudwig Himm. 40 2c.

Klinken, tr. und intr. (haben, sein): 1) s. klingen, Anm. — 2) an die Thürklinke fassen und sie auf- oder niederdrücken: Am Schloß (G. 2, 160), Drücker (Gutzkow R. 4, 155), Thorweg (Willkomm W. 17), der Thüre (Immermann M. 2, 280; 3, 206 2c.) k.; Als hörte er noch die Thüre k. Gutzkow R. 2, 360 2c. — 3) verknüpfend befestigen, indem man Etwas in eine dazu passende Öffnung bringt: Die Hacke . . an den Stiel geklinkt. Droysen A. 1, 56 und z. B. übertr.: Das Kätzlein klinkt | am Ast sich fest. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598). — 4) Schiff.: Einen Spicker oder Bolzen k., ver-k. (gw. mit starker Abwandlung, nam im Partic. „geklunken"), s. Klinke 3 und vgl. be-k.

Zsstzg. z. B.: Án- [1; 3]. — Āuf- [1]: klinkend öffnen, Ggstz. zu-, ein-k.: Die Thür a. Gutzkow R. 4, 261; Zaubr. 4, 245 2c.; Die Pforte a. 3, 376; Die untere Hälfte der Thür a. Lewald W. 1, 28; Ferd. 1, 192 2c.; Da klinkt er auf, tritt ein so schnell. G. 2, 253. Auch intr.: sich öffnen: Aufklinkt die Thür und nimmt gemach | die Zwei auf. Herrig 17, 325. — Āus-: Ggstz. ein-k. (s. d.), aus der Klinke kommen oder bringen. — Be-: vgl. [4], bei Tischlern, Zimmerleuten 2c.: zwei Stücken Holz in der Länge so an einander fügen, daß sie als ein Ganzes erscheinen. Beklinkung, das B. und die Stelle desselben. — Ēin- [1]: Die Thüre e. Gutzkow R. 5, 232; Lewald Ferd. 1, 203 2c.; Die Thür klinkt ein, ist eingeklinkt 2c.; und übertr.: Das Freundschaftsverhältnis zwischen ihnen wird wieder e. (oder einklingen, s. d.). — Ver- [4]. — Zū-: s. Auf-k.: Die eine Thür, die nicht ganz fest zugeklinkt gewesen. Gutzkow R. 9, 54.

Klinker, m., -s; uv.: 1) holländische sehr scharf, bis zur halben Verglasung gebrannte Mauersteine. Karmarsch 3, 483; Dingelstedt 36; Immermann 2, 190 2c.; Mit holländischen Klinken (s. d.). Grube Geogr. 3, 19. — 2) Schiff.: ein kleines Schiff mit plattem Boden und „klinkerweisem" Bau, d. h. von außen so beplankt, daß die Planken der Breite nach etwas über einander liegen, wie die Dachschindeln (s. 1).

Klinseln, intr. (haben): in kläglichem, weinerlichem Ton sprechen (winseln, pinseln): Martert unser Herz mit thörichtem Geklinsel. Günther 466.

Klinze, f.; -n; Klinzchen, lein; -n-: Ritze, Spalt: Verstopft zur Noth die K–n, | daß nur oben bleibt ein Spalt. Rückert 6, 11; Tschudi Th. 196; Durch die K. sollen Pyramus und Thisbe wispern. Schlegel Somm. 3, 1; Ließ doch das ew'ge Schloß der Himmelspforte | nur eine K. offen. Span. 2, 52 2c.

Anm. Nbnf.: Klinse; Über die gähen Klimsen hinab. Wurstisen Basl. Chr. 29; Klimse, Klumse. Stalder. Ein dicker Dampf stieg aus den Klunsen hervor. G. 21, 254; Keisersberg Post. 16b; Die Klunßen in den Felsen. Eppendorf 72; Die Klunzen. Reichard Gart. 6, 200 (s. Kropf 7c); Ein Glünsgin. Zinkgräf 2, 33 2c.

Klipfel: s. Klöppel. — I. **Klipp**: s. „klapp" und „klar" 6; ferner „Klipptorf".

II. **Ge-klipp**, n., -(e)s; -e: 1) ohne Mz., s. Geklapp. — 2) eine Gesammtheit von Klippen, vgl. Gebirg: Geschnellt von G. zu G. Baggesen 2, 30; 1, 159; Das Scheide-G. [das scheidende]. 160; Das Stein-G. G. 12, 240; Ihr in jenem G. herbergende Löwen. V. Od. 1, 209; 161; 234; Ein Eiland schroff von G–e. Od. 4, 844; Der Skylla G. 12, 108; Aus jähem G. Il. 9, 15; 13, 138; Stürzte vom jähen Felsen-G. 2c.

Klippe, f.; -n; Klippchen, lein; -n-: vorragende nackte, d. h. nicht mit Erde bekleidete, spitze, schroffe Felsen und Felsenzacken, sowohl auf dem Lande als im Wasser, wo sie nam. den Schiffenden gefährl. werden (s. 2): 1) eig.: Blinde (s. d. 3) K–n, unter der Oberfläche des Wassers liegend; Eine gesunde K., die nicht von blinden K–n umgeben ist 2c.; Manche K. fährt dein Liebster noch vorbei. G. 1, 46; Jener Fuß, der an der K. | sich mit Gemsenfreche maß. 97; Die schroffen Eis-K–n, wo der Wind so leicht keinen Schnee haften läßt. 14, 228; Mit schneebedeckten Rippen (vgl. Riff) und K–n eingeschränkt. 240; Auf jenen Berg- und Fels-K–n. 18, 317; Wohnen in . . Steinklüppen. Ryff Th. 72; Hier erheben sich K–n mit zackigem Hang. V. Od. 12, 59; Nur Geklüft umstarrte den Strand, Meer-K–n und Felshöhn. 4, 405; Wie ein Gems setzte der Flüchtling über Fels und K. Zschokke 8, 10; Korallen-K.; See-K. 2c. — 2) übertr., nam. von der Schiffahrt: An einer K. scheitern (Jahn M. 203; L. 12, 7 2c.), stranden (Klinger F. 246 2c.); Mich zwischen beiden K–n durchzustehlen. L. 7, 92; Die K. der vollkommenen Charaktere scheint mir Diderot überhaupt nicht genug erkundigt zu haben. 387; Damit sie auf diesem k–n-vollen Boden keinen Fehltritt thun. Zschokke 8, 99 2c. — Ungw.: Ihren [der Venus] süßen Lippen | entfuhr ein solches Wort von den beliebten K–n [den Zähnen 2c.]. Mühlpforth Hochz. 5. — 3) eine eckige Münze, wie sie gw. mit der Schere geschnitten, abgewogen und ohne eig. geprägt zu sein, mit Stempeln in der Mitte und in den Ecken bez. sind: Feld-K–n, im Felde, zu Kriegszeiten geschlagen; Noth-K–n, in Nothzeiten aus unedelm Metall 2c. — 4) s. Meisenkasten.

Anm. Veralt. st. Kluft. Judith 4, 5; 5, 1; 7, 5 und so wohl von „klieben", spalten, vgl. altnord. klippa, schneiden; ferner das schwed. skära, K., — s. Scherenflotte — von altnord. skëra, scheren, schneiden, also Bez. des schroff Abgeschnittnen, s. auch 3.

Klipp 2c.: s. Klöppel u. Knipp. — **-en**: 1) intr. (haben) und tr.: mit helltönenderem Laut klappen (s. d. und Klipptorf): Mit dem Kannendeckel k.; Den Deckel auf- und zu-k.; Alles bewegte sich, klippte und klappte. Eichendorf Lärm 19; Mögen sie anderswo schön klingen, hier k. und klappen sie nicht einmal. Jahn M. 183; [Dreschend] k. und klappen wie in einer Windmühle. Krünitz 9, 611 2c. — 2) tr. gw. nur im Partic.: mit Klippen versehn (s. klippig), zumeist in Zsstzg.: Das schroffgeklippte Ufer 2c., auch: Den dunkeln, umklippten [von Klippen umgebnen] Ort. Immermann M. 1, 411. — **-ern**, intr. (haben): hell tönend klappern (s. d.): Dann klippert's und klappert's mitunter hinein, | als schlüg man die Hölzlein zum Takte. G. 1, 183; K. gehöret zum Handwerk. Luther 8, 11b. Auch vom Plappern und Schwätzen: Die klipperte so lang an ihm, bis sie ihn zum Christenthum beredete. Hammer RH. 408 2c. S. auch Verklappern 3. — **-ig**, a.: klippen-voll, -reich (s. Klippen 2 und † „ig"): Aus dem Steinbruch k–er Gefilde | schafft Künstlermeißel athmende Gebilde. WHumboldt 4, 350; Am k–en Rande des jah hinabstürzenden Wassers. Meißner Stein 61; In Pytho's klippichten Feldern. V. Il. 9, 405 2c.

I. **Klirr!** interj.: Nachahmung eines helltönenden, doch schwirrend und zitternd ausgehenden Klingens (s. d. Anm.): K.! der alte Stahl zerspringt | unterm Schlage seines Hammers. FrHoffmann Weihnachtsb. (1847) 214 (LStorch).

II. **Ge-klirr**, n., -(e)s; 0: andauerndes Klirren: Des Tamburins G. Freiligrath 1, 79; Begannen Spieße, Speere . . sich zu rütteln und zu schütteln. . . Das G. für die Ohren war kaum zu ertragen. G. 20, 64; Kl. Od. 1. 258; Dem G–e der Gläser. Rückert Mak. 1, 100 2c.; Fessel-G. Kl. Od. 2, 134; 141; Ketten-G.; Panzer- und Schwert-G. Freiligrath 1, 427; Säbel-G. Sch. 665b; Stahl-G. Thümmel 7, 28; Waffen-G. Körner 49b 2c.

Klirren: 1) intr. (haben): einen der Interj. „klirr" entsprechenden Ton hervorbringen: a) Etwas klirrt, z. B.: Becken (G. 10, 312), ein Fenster (W. 11, 236), ein Glas, das Paßglas (L. 1, 59), Geld, Gold (Chamisso 4, 249), Ketten (W. 20, 110), Klingen beim Duell (G. 20, 112), der Panzer (Schwab 235), die Pfeile im Köcher (B. 142b), die abgeschossnen Pfeile (Rückert Rost. 89b), ein Pfeilhagel (Geibel Jun. 344), der Riegel (Sch. 47a), Schilde (Freiligrath 1, 119), ein Sporn (Garb. 114), ein Tambourin (Heine Verm. 1, 230), Waffen (Börne 1, XXII) k. 2c.; Es klirrt mir wieder im Gemüth | die Heldensage, längst verklungen. Heine Rom. 194; auch: Es . . klinget und klirrt. G. 1, 158; ferner: Wenn fürchterlich das Kerkerschloß | klirrt [k–d schallt] in mein Morgenlied. Schubart 1, 22; Die Sklavenfessel klirrt in das Eigenlob. V. 3, 8 2c. — b) oft im sächl. Infin. (s. Geklirr): Das K. der Waffen. G. 8, 41; K. der Kette. H. R. 7, 314; Welch ein ewiges . . Knarren und K. in unserm . . Hochdeutschen! W. 33, 301; Unter schrecklichem Krachen und K. in Trümmer zerstoben. Zschokke 8, 391 2c.; Das Ketten-, Schwerter-, Waffen-K. 2c. — c) oft im Partic. (s. d und 3): Bis das Gespann . . seinen Huf k–d auf das Pflaster setzt. Freiligrath 1, 246; Fortinbras | rückt k–d ein. 2, 256; Durch die k–de Wucht seines Hinsinkens den Erdboden schüttern machen. Heine Lut. 1, 218; Goldene Kette mit den k–den klirrenden Dukaten. Kinkel E. 56 2c. — d) Mit Etwas k. (vgl. 3): Du klirrst mit deinen Ketten | und überredest dich, es sei Musik. G. 7, 6; Da der Küster schon mit seinen Schlüsseln klirrt. W. 11, 167 2c.; K–d, klurrend, klarrend, | k–d kreuz und quer | schliff er die Messer. Baggesen 2, 191. — 2) intr.: sich klirrend bewegen, mit „haben", wenn der Klang, mit „sein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Vom Dache klirrt herab der Stein. Freiligrath 2, 193; Stieß den Flügel . . auf, daß Haspe und Riegel weithin auf den Flur klirrten. Waldau R. 2, 225; Der nur noch als Gespenst um seine Kisten klirrt. W. 11, 179 2c. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf (ihn auf-) k. 2c., s. zurück-k., aber auch zuw. in der gehobnen Rede: Sie klirrten [schlugen k–d] die Schwerter an einander, zusammen 2c.; Manch alt Gewaffen, alte Schlachten k–d. Freiligrath Garb. 102, das k–d alte Schlachten kündet. Nam. in Verschmelzung des Accus. mit dem Partic., einem „von" entsprechend: Der eisen-k–de Panzer; In den kalten frost-k–den Winternächten. Tschudi Th. 427; Die schlüssel-k–de Schaffnerin; Die schwerter-k–den Helden; Sporen-k–d. Scheffel 36; Die waffen-k–de Schlacht 2c.

Zsstzg. wie bei klingen (s. d.), schwirren 2c., z. B.: Áb- [2]: Abklirret der Pfeil von der Senne, fort-, davon-, weg-k. 2c. — Án- [2]. — Āuf-: 1) [3] Ggstz. ein-k. 2. — 2) klirrend sich öffnen: Die ehrnen Angeln klirren auf. Sch. 2a. — Durch-: So dumpf durchklirrt die Fessel Kerkerwände. Hartmann Pet. XXXIX 2c. — Ēin-: 1) in Etwas klirrend, klirrend einklingen. — 2) in Schlaf klirren: Von Ketten eingeklirrt, schlaf' ich. V. 3, 95. — Einhēr- [2]: Der als geharnischter Reiter schwer einherklirrte. Keller gH. 2, 353. — Ent- [2]: klirrend entsinken 2c.: Die Eisenkett' entklirrte mir | an meiner Ruderbank. Hölty 169. — Entgēgen-: Ihnen klirrten . . diamantene Ketten . . entgegen. Kl. M. 16, 367. — Er-: intr. (sein): klirrend erklingen: Die Waffen erklirrten. G. 9, 44; Sch. 554a; Die schweren Fesseln zogen

ihn auf den von ihnen e–den Boden zurück. Klinger Giaf. 564; Uhland 332 ꝛc. — Hér⸗, Hín⸗ ꝛc. [2]: Du lösest . . die Fessel vom wunden Arm. | Sie fühlen's, glauben's kaum. So lange | hat's um die Elenden hergeklirret. Kl. Od. 2, 52; Mit den Waffen auf dem Markt herum⸗k. Droysen A. 3, 176; Die Unterhöhlung des Bodens, aus dessen Tiefe es hervorklirrt wie dumpfes Waffengeräusch. Stahr Nat.⸗Z. 8, 43 ꝛc. — Nieder⸗ [2]: Da klirrt die Bahre nieder. Freiligrath 1, 76. — Über⸗: klirrend übertönen: Der Ketten Rasseln überklirrt den Schrei. — Um⸗: klirrend umgeben, umfliegen ꝛc.: Mit der Kett' umklirrt. Kl. Od. 2, 19; Rothglühende Ketten umk. sie. V. 2, 13; 3, 9; 82; Dichtschmetternd umklirrt der entsetzliche Hagel die Dächer. Georg. 1, 449; Sank Jener umklirrt von dem Erz der prangenden Rüstung. Il. 13, 181; 14, 420 ꝛc. — Zurück⸗, tr. [3]: Es ist der Schmerz, die Eisenkette, | die euch, ihr Fürsten, stolz verirrt, | oft freilich erst am Todesbette | zurück in euer Elend klirrt. Lenau Sav. 96.

Klisse, f.; –n: Bot. bei Oken die Zunft der Holzwurzelpflanzen, dazu z. B.: Balsam⸗, Flaum⸗, Haken⸗, Harz⸗, Herbst⸗, Horn⸗, Kampfer⸗, Kropf⸗, Mutter⸗, Taumel⸗, Trauben⸗K.

Klitsch ꝛc.: s. Klatsch ꝛc. und Glitsch ꝛc.

Klitter, m., –s; uv.: Klecks (s. d. u. klecken, Anm.): Einen K. auf dem Papier auskratzen. Zinkgräf 1, 166 — **-ig**, a.: 1) bekleckst ꝛc. — 2) in kleine Einzelheiten zerspalten: Nicht so k. und splitterig. Zelter 3, 433. — **-n**, 1) intr. (haben) und tr.: klecksen (s. d. u. Zssg.) z. B.: Ich halte dafür, daß diese Verfassung völlig müsse umgeschmolzen werden; sonst wird ohne Frucht geklüttert. JvMüller 11, 110; Sie beklütterten ihnen selbst das Nest. Stettler 88; Kein Volk werde mehr mit der Tintenkunst er⸗k. und erklettern (s. d. u. vgl. verklettern). Fischart. — 2) tr.: in kleine Einzelheiten zerlegen oder daraus zusammenbringen, herausklauben (vgl. Klitterschuld, aus kleinen Posten bestehend), z. B.: Das Anstößige im Buche ist wie Speck um die Pille gewickelt; das k. sie sich wieder auseinander. Zelter 6, 155; Wenn ich aus drei Punkten oder x, y, z heraus⸗k. soll, welcher Erdensohn gemeint ist. 5, 228; Was sie ohne Verstand so mühsam erklittert zu haben glauben. 2, 420; Eine zusammengeklitterte Verschwörung. Arndt Ver. 89; Ew'gen Segen bringt dir, was du mild verstreut; | nicht was karg du magst zusammen⸗k. Rückert Mak. 2, 131 ꝛc. — 3) (s. 2, aber auch 1) tr.: (detailliert) erzählen, vgl. „klattern", plaudern ꝛc. Schm. 2, 364, doch z. B.: Geschichts⸗Klitterung. Fischart. Garg. (Titel); Tieck NKr. 4, 204; Meines Lebenslaufes Klitterung. Rückert 1, 150; Die Geschlechts⸗Klitterung nach . . Stammbaum ꝛc. Musäus M. 3, 38; Dem Geschichteklitterer W. 10, 164.

***Kloák** (lat.) m., n., –s; –e. — **-e**, f.; –n; –n⸗: Kothgrube und Abzugsgraben für dieselbe, eig. und übertr.: Ein K. austragen. Musäus Ph. 2, 64; Daß du im K. ersticktest, Dreckseele du! Sch. 121b; Aus einer vollen | Parterre⸗K. G. 6, 159 ꝛc. Daher Anat: Höhlung, die bei manchen Thieren als Ausgang für Exkremente und Harn dient: Moschusdrüsen des Krokodils . . . an der Mündung der K–e. Lenz Nat. 3, 9 ꝛc.

I. **Klöben**, m., –s; uv.: Klöbchen, lein; ⸗: eig. etwas Geklobnes (s. klieben), besonders in vielfachen techn. Anwendungen, so nam.: 1) Bergb.: Scheren⸗ oder K–n⸗Glied (s. d. u. vgl. 9a). — 2) Bienenz.: Büchse zur Aufbewahrung eines Weisels, Bienen⸗K. — 3) Böttch.: beweglicher Haken an einem Holz, zum Anziehn der Reifen, Reif⸗K., versch. 10. — 4) Falkner: Sitzstange für den Falken. — 5) Forstw.: Holz, wobei der der Länge nach in mehrere Theile zersägte Stamm der Dicke nach doch nur ein⸗ oder höchstens zweimal gekloben ist, also in Form eines halben oder eines viertel Cylinders: Eichene K. sind hier, in der Asch' auch glimmet genug Gluth. V. Th. 11, 51; Il. 23, 123, s. Kluft 2; schwzr. daher = Klaftermaß für Scheitholz, ferner = Blockstück, ein großes Geldstück. Stalder, vgl. klobig. — 6) Glaser.: ein längliches Holz mit einer Rille zum Formen des Fensterbleis, Futter⸗K. — 7) Hüttenw.: Zange zum Anfassen glühender Kohlen, der Probierscherben ꝛc. — 8) Landwirthsch.: a) Büschel, Gebinde, nam. von Flachs (z. B. Flachs ist mir 192 K. gewachsen. Schweinichen 3, 57 ꝛc.), Hanf ꝛc., schwzr. auch von Kirschen, die büschelförmig um einen Stab geflochten sind und mhd.: Von würsten manec klobe. Benecke. — b) mundartl.: Schwad, Jahn (s. d.); bei Campe auch: ein abgesondert sich von der Höhe herunterziehendes und in stumpfem Winkel endigendes Feld. — 9) Maschin. ꝛc.: a) das „Wagegericht", die „Schere" od. das zweischenklige Eisen ꝛc., woran der Balken der Wage hängt und die Zunge sich bewegt; allgm. ein Ggstd., worin Etwas schwebend befestigt ist, hängt, eig. und übertr.: Wie das Kunsturtheil, das zwar wie eine Wage immer hin und wider schwankt, doch an einem tüchtigen K. befestigt ist und nicht, wenn ich im Gleichnis verharren darf, Wage und Wagschalen zugleich hin und wider geworfen werden. G. 30, 321; So war denn Talma ganz eig. der K., woran das erste Theater . . im Schweben gehalten wurde. 33, 112; Sie war mir bei meinen heimlichen Anschlägen der K., an den eine Strickleiter befestigt ist. 16, 95; Am Tragebalken ein K. eingeschraubt. 25, 93 ꝛc. Hob er die Hausthüre aus dem K. [s. Haspe]. Hebel 3, 140; Nie sprengen sie die K. | noch den Riegel vorgeschoben. Rückert Morg. 1, 62; Der K., woran Zeus den Ring | der Welt, die sonst in Scherben ging, | vorsichtig aufgehangen. Sch. 97b ꝛc. — b) (s. a) die „Flasche" (s. d. 1) oder das Gehäuse, das mehrere um ihre Achse bewegliche Rollen enthält; dann auch das Gehäuse mit den Rollen (s. 13d u. 15 = Rolle) und ferner die Verbindung mehrerer solcher K. zum Heben von Lasten ꝛc., der „Flaschenzug," s. Block 4. — 10) Metallarb.: kleiner Schraubstock, etwas zu Bearbeitendes, nam. zu Feilendes, zu Riffelndes fest zu schrauben, Feil⸗K.; Riffel⸗ od. Reif⸗K. (versch. 4), Reif⸗K. bez. aber auch einen derartigen Schraubstock mit einem zusammengebogenen Reifen statt des Kopfs, z. B. bei den Uhrmachern. — 11) Schlosser: a) s. 10. — b) ein vorn rundes Eisen mit zwei spitzen Schenkeln, womit es in einen Thürpfosten ꝛc. eingeschlagen wird, um einen Riegel oder eine Krampe (s. d.) durch ein Vorlegeschloß fest zuhalten. — c) (s. b) das Eisen, wozwischen sich ein Riegel bewegt ꝛc. — 12) Tischl.: Werkzeug zum Einspannen der zu kehlenden od. zu schneidenden Leisten, Zieh⸗K. — 13) Uhrmach.: a) s. 10. — b) an die Uhrplatten geschrobne Theile, die für Wellen und Spindeln Zapfenlöcher enthalten. — c) in großen Uhren eine Messingröhre als Scheide des Wechsels und des Stundenrades. — d) (s. 9b) an Schwarzwälder Uhren eine Holzscheibe mit einer Kimme, worin die Schnur des Gewichts geht. — 14) Wagner.: gabelförmige Deichsel, K.⸗Deichsel. — 15) Weber. (s. 9b): Rolle, worüber die Schnuren der Schäfte geleitet sind. — 16) weidm.: zwei auf einander passende an einem Ende verbundne Hölzchen, die, zusammengezogen, den Fuß eines Vogels, der sich darauf gesetzt, einklemmen, zum Fang kleiner Vögel, nam. von Meisen. Döbel 2, 257; Sie zu fahen, wie die Vogeler thun mit K. Jer. 5, 26; Wie ein Lockvogel auf dem K. Sir. 11, 31 ꝛc.; Finken⸗K. JP. 3, 165; Schnell⸗K., wenn die klaffenden Hölzchen durch das Wegziehen einer hölzernen Feder zusammenschnellen ꝛc.

Anm. Ahd. chlobo, mhd. klobe, s. 8b, nam. in Bed. 16, s. Zarncke Br. 435; ältre Form „der (u. mundartl. noch: die) Klobe" von klieben (s. d. u. Kluft ꝛc.), doch mögen in einzelnen Bed. andre Stämme mit einspielen. — Mundartl. Bed. z. B. Stalder, Schm. ꝛc., auch: Der Alte raucht sein kurzes Klöbchen. vHorn rhD 2, 6 ꝛc., eig. ein hölzerner Pfeifenkopf (s. 2), dann überh. = Tabackspfeife, s. Vollmann.

Zssg. z. B.: Bienen⸗ [2]. — Feil(en)⸗ [10]. — Finken⸗ [16]. — Flachs⸗ [8a]. — Futter⸗ [6]. — Reif⸗ [3; 10]. — Riffel⸗ [10]. — Schnell⸗ [16]. — Trill⸗ [9b]: einen zu Trillenden damit in die Höhe zu winden: Unter dem Galgen . . . Leiter, Hämmer, Nägel u. T. VWeber 2, 95. — Zieh⸗ [12] u. ä. m.

II. **Klöben**, tr.: 1) klieben (s. d.): Diamanten spalten od. k. („kloven". Karmarsch 1, 541; 3, 406); Holz k. (plattd. „klöben"), durch⸗, zer⸗k.; Sie hätte zerklobt seine Keule. V. Sh. 1, 388 ꝛc. — 2) mit einem Kloben oder einem „klobigen" Holz ꝛc. auf Etwas losschlagen: Mit dem einen Stuhlbein parierend, mit dem andern drauf k–d. Kinkel E. 406.

Klöber, Klöber, m., –s; uv.: eine Pers., die Etwas klobt oder spaltet; ein Werkzeug zum Kloben, nam: Dreiklöber der Faßbinder, die Bandstöcke in drei gleiche Theile zu spalten; aber auch z. B.: Dreiklöber, ein dreiklobiger Baum.

Klöbig, a.: 1) klotzig, derb, massiv, eig. wie ein Kloben (s. d. 5) Holz: Der k–e pöbelhafte Hanswurst. Devrient 2, 37; Die fetten k–en Frakturschriften. Franke Buchdr. 75; Das [der Schlag] war zu k.! Holtei Lammf. 1, 218: Eine globige Buddel [eine tüchtige, gehörige Flasche]. Mensch. 2, 16 ꝛc. — 2) kliebig, nam. in Zssg. mit Zahlw.: Drei⸗k., z. B. von Holz, das sich zum dreimaligen Kloben eignet.

Klöcke: s. Glocke. — **Klöst**: s. Klaft.

Klöhnen, intr. (haben): mundartl. lamentieren; mit ermüdender Weitschweifigkeit sich hören lassen; schwatzen; ausplaudern. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 5, 151; Höfer B. 252, 253; Stalder 2, 205; Gotthelf U. 2, 10, 184; G. 10; Sch. 94 ꝛc.

Verklömmt, a.: s. klamm, Anm. — **Beklömmen** ꝛc.: s. Beklemmen.

Klönz, m., –es; –e: Böttcher: ein Stückchen Holz, das, wenn ein Reif zu weit ist, in das Schloß desselben gesteckt wird. —

I. **Ge-klöpfe**, n., –(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Klopfen. Freiligrath 1, 234 ꝛc.

II. **Klöpfe**, f.; –n: 1) sprchw.: Einen in die K. kriegen, in die Klemme, vgl. I. Kloben 16, auch „Kloppe", Umdeutung von „Kluppe" (s. d.). Auch: Es setzt K., Prügel ꝛc. — 2) Nadler.: ein Lineal mit gleichlaufenden Rinnen, zum gleichmäßigen Einstecken der Stecknadeln in den „Brief" dienend. — 3) Landwirthsch.: „Vorschlag", die halb ausgeklopften, noch nicht ganz ausgedroschnen Garben.

Klöpfel: s. Klöppel. — **-n**, intr. (haben) u. tr.: leiser klopfen (s. d. u. Zssg.): Rutschte, klöpfelte, . . polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259; Mürbe k. Rumohr Kochk. 39; Auf die [Fenster⸗]Scheiben k. Steub DTr. 1, 213 ꝛc.; Sogen. Klöpfelsänger . . Zu Weihnachten und Dreikönigen sah ich . . wieder den Klöpflern zu, wie sie ihre Spiele zum Besten gaben. DMuseum 1, 2, 420, s. Schm. 2, 361 über die „Klöpfleins⸗Nächte" und ⸗Lieder.

Klópfen, intr. (haben) u. tr.: mit kurz in raschem Takt auf einander folgenden Schlägen wo auftreffen, so daß es hohler und dumpfer schallt als das entsprechende „Klappen" (s. Anm. u. vgl. pochen): 1) Jemand oder Etwas klopft, z. B.: a) Mein Herz (s. 3), das sonst ruhig schlug, klopft [od. pocht] fieberhaft erregt; Dem sein Herz wie ein Hammer klopft. Gutzkow R. 5, 198; Stilling 3, 161; Mir klopft das Herz vor Angst. Heinse A. 2, 187; Mit k–dem Herzen und bebender Hand. Immermann M. 4, 73; Ihr Herzchen klopfte nicht mit minder Ungeduld | als Ihres, gnäd'ger Herr, nach dieser Geisterstunde. W. 11, 212; Das Herz klopft gegen oder an die Rippen, die Brust ꝛc. (s. b). Auch unpers.: Wie klopft mir's im Busen! ꝛc., selten (s. e) mit Accus. st. des persönl. Dat.: Dann klopft's mich bang in dem Herzen deinetwegen. FrMüller F. 75. — b) Einer, der Einlaß begehrt, klopft; Jemand, man (Ramler F. 2, 297), es (Benedix 1, 149; G. 11, 63) klopft, es wird geklopft, s. Es I, 7 und Herrig 18, 131; Daß Dichterworte | um des Paradieses Pforte | immer leise k–d schweben. G. 4, 2 ꝛc. — Gw.: An die Thüre k. (s. klappen 1b). Ap. 12, 15; Börne 3, 22; Falk Mensch 15; Grimm M. 224; Gutzkow R. 3, 331; Schlegel Sh. 6, 268 ꝛc.; Es klopft ans Fenster. Werner Febr. 29 ꝛc. Daneben mit einer Nüance, nicht Das bez., was vom K. getroffen wird (s. e), sondern nur den Ort, wo das K. erschallt: Vor meiner Thüre dich vorbeigewiesen, | an der du müde, durstig von der Jagd, | zu k. kamst. G. 13, 282; Indem klopft Jemand an der Thüre. Hebel 3, 245; Klopfte er an ihrem Fenster. 188; Wer klopft an meinem Hause? Musäus M. 1, 100; Schlegel Sh. 6, 190; Stilling 4, 44; Zinkgräf 1, 274 ꝛc. (s. a und c), auch: Vor eines tauben Mannes Thür k. Fischart B. 46b. — c) ferner z. B.: Der Böttcher klopft mit der Klopfkeule auf die Reifen, od.: er klopft am Fasse (herum), arbeitet k–d an demselben, s. b; Die Spechte k. (Höfer B. 270; 141), k. mit dem Schnabel an die Rinde des Baums oder am Stamme (s. b u. heraus⸗k.); Auf den Busch (s. d. 4) k.; In die Hände k. oder gw. klatschen (s. d. 1e): Du klopftest froh, wenn seine

Hand | das Urbild traf. Nicolai 1, 129; Einem Beifall k. (s. 2 und zu=k.). — d) Einen oder auf Einen k. (s. e), schlagen: Sie klopfte und hauete drauf los. Gotthelf Sch. 198 ꝛc.; Spr. 23, 35; Die Piemontesen in einer großen Schlacht tüchtig k. Hackländer SoldKr. 135; Höfer B. 33; Auch in jener Schlacht .. hab ich sie wacker mit geklopft. Kotzebue NSch. 10, 95; Nicolai 1, 180 ꝛc. — e) Etwas oder auf Etwas k. (s. d), z. B. Fleisch k., mürbe k. (s. 2); Flachs, Wäsche k. (s. bläueln) ꝛc.; nam. in Bezug auf Körpertheile, z. B.: Jemandes Hand, Wange ꝛc. k. oder: auf seine Hand ꝛc. k., liebkosend ꝛc., z. B.: Indem er ihre Hand ergriff, sie flüchtig klopfte. Klencke Stolb. 221; Du erräthst, sprach er, ihre Wange k–d. 239 ꝛc. Die Pers. steht dabei häufig im Dat. (s. Herrig 15, 57 ff.): Er klopfte ihr schweigend und ernst die Hand. 232 ꝛc., auch wenn der getroffne Theil mit „auf" ꝛc. beigefügt ist: Einem auf die Achsel (Eichendorf Ph. 38; Sch. 113b ꝛc.), auf die Schulter (Alexis H. 1, 1, 184; Arnim 157; Lewald W. 1, 347), auf die Finger (s. d. 2m, strafend, z. B. Alexis H. 1, 1, 113; Börne 2, 249; Danzel 423 ꝛc.) k.; Dem Pferde an den Hals k. Grimm M. 227 ꝛc. und unpers. (von einer nicht näher best. oder zu bestimmenden Pers.): Da klopft's ihm auf die Schulter sacht. Uhland 370. In einer gw. Anakoluthie aber (über die Herrig 15, 60 zu vgl.) findet sich auch ein Obj. statt des persönl. Dat.: Sie klopft ihn auf die braunen Wangen. Gellert 1, 15; Er klopft sie in den Nacken | und kneipt sie [ihr] in die vollen Backen. 107; 3, 72; Dabei klopfte er mich auf die Achseln. L. 13, 134; Rabner 4, 363; Eine derbe knochige Hand klopfte sie zwischen die Schultern. Prutz Mus. 1, 72; Nun klopft ihn Jener auf die Schultern. Stilling 3, 173; Thümmel 6, 59; W. 9, 128; Indem er sie sanft auf einen ihrer Arme klopfte. 7, 35; Die Herren, die nicht auf guten Rath hören wollen, ein wenig auf die Finger k. 32, 17 ꝛc. — f) So auch (s. e): Geld auf den Schwanz (s. d.) k. oder schlagen, es „unterschlagend" (s. d.) Jemand darum „prellen" oder „beschnellen", wo sämmtliche Ausdrücke mir davon hergenommen scheinen, daß eine Münze, die Jemand auf einem Finger lose hält, wenn man von unten, an dem einen Ende (gleichsam dem Schwanz) dagegen schlägt oder schnellt, ihm fortfliegt, vergl. Schwänzelpfennig und schwänzen. — 2) tr.: s. 1a, c—f; Einen Hengst k., durch Zerklopfen der Hoden wallachen, s. Klopphengst ꝛc., s. Anm. — auch mit Angabe der Wirkung: Etwas mürbe, weich k. ꝛc.; Die Motten aus dem Pelz, den Staub aus dem Rock k.; Einen aus dem Schlaf (oder auf=) k. — 3) der substant. Infin.: Das K. (s. 1), auch in Zsstzg.: Das Herz=K., ein sehr stark erregter Herzschlag, oft als krankhafter Zustand; ähnl.: Hirn=K. ꝛc., seltner: Allzustarke Herzensklopfung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — Klopfer (s. u.).

Anm. Ahd. chlophon, chloppen, mhd. klopfen, vgl. klapp, Anm. und Glocke. Die sich genauer an „klappen" ꝛc. anschließende niederd. Form z. B.: Und kloppet in die Hände (s. L. 3, 172). Naumann ꝛc und burschik.: kloppen = handeln, schachern; verkloppen = verschachern, verkaufen. Vollmann (wohl mit Bezug auf den „Zuschlag", doch s. ver=k.) ꝛc., s. Klöppel ꝛc.

Zsstzg. vergl. die von klappen, schlagen, prügeln, wamsen ꝛc., z. B.: Ab=: 1) Einen a., aus=, durch=k. ꝛc., prügeln. Immermann M. 3, 68 ꝛc., s. auch abklappen 3. — 2) Etwas a., durch Klopfen entfernen; Beim Auslaugen der von den geglühten Blechen abgeklopften Massen. Karmarsch 2, 526; Den Staub vom Rock a., metonym.: Den Rock a., gw. aus=k.; Die Garben vorläufig a., s. Klopfe 3 ꝛc. — Einem Etwas a., ihn darum betrügen, s. [1f] und vgl. Buschklepper. — An=: 1) intr.: an Etwas klopfen, nam. [1b]: Klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. 7, 7 ꝛc.; Das A. an die Thüre. Fichte; Das heißt a., wenn man die Thüre schon aufgemacht. L. 3, 316; Vor Ihrer Gnadenthür a. W. Merck 2, 74 ꝛc., auch von person. Wesen: sich nahend melden: Das Alter ist ein höflich Mann, | einmal übers andre klopft er an ꝛc. G. 2, 253, ferner übertr.: Bei Einem wegen Etwas a., leise und vorsichtig nahend danach bei ihm anfragen ꝛc. (vgl.: auf den Busch klopfen), z. B. Benedix 9, 149; G. 30, 184; Gutzkow R. 4, 115; Luther 4, 471a; Palleske Sch. 1, 262 ꝛc., vgl.: Nun hatten wir freilich den Widersacher, ungeachtet mancher seiner a–den klüglichen Versuche nicht hereingelassen. G. 27, 109; Nicht mit der Thür ins Haus, ins Land mit Waffen fallen, | a. wird er erst an seines Vaters Hallen. Rückert Rost. 46b; Soll er auch Andere entweder unmittelbar oder indem er an ihren Reden und Schriften anklopft, fragen, ob ꝛc. Schleiermacher 3, 2, 356 ꝛc. — 2) zuw. tr. (s. 1): Schon klopfen die verklärten Lieben | Paradiesespforten kühnlich an. G. 4, 137; Wir haben alle Felsen der Gegend angeklopft. Stein 3, 100, an der Oberfläche beklopft, s. d. — Auf=: 1) intr.: Mit dem Stock a.; Daß daran in Bronze der Tod immer mit der Hippe aufklopfe, wenn es eine neue Stunde schlage. Gutzkow R. 3, 414 ꝛc. — 2) tr. [2]: Uns a. aus unserer Faulheit. Gotthelf U. 2, 119 ꝛc.; Nüsse a. [klopfend öffnen]. Hebel 3, 12. — Aus= [2]: Den Staub a., aus dem Zeug; Die Asche a. Kompert Psl. 1, 138, aus der Pfeife; Die Körner a., aus den Garben; Den Puder a. OMüller Bürg. 20; Einem die Mucken [Grillen ꝛc.] a. Gotthelf U. 2, 29 ꝛc. = heraus=k. und meton.: Das Zeug, die Pfeife (Musäus Ph. 2, 60), die Garben (G. 25, 71), den Busch (s. d. 4) a.; Einen a., durchprügeln; Was nur von fern nach Liberalismus bisamt, wird in die frische Luft von Sibirien gehängt und mit der Knute ausgeklopft. König Leb. 2, 230 ꝛc. — Be=, tr.: Etwas b., allseitig daran klopfen; Fels um Fels beklettert und beklopft. G. 27, 232; 223; Heuhaufen b. Goltz 1, 32 ꝛc. — Durch=: s. ab=k. (1). König Kl. 1, 28. — Ein=: Den Nagel e., in die Wand; Die Wand e., klopfend einstürzen machen ꝛc. — Entgêgen=: z. B. [1a]: Mein Herz kennt Lauren und klopft ihr entgegen. Uz 2, 199; Ein Drama, aus welchem der lebendige Pulsschlag der Zeit Ihnen entgegenklopfte. Prutz GschTh. 113. — Er=: zu klopfen beginnen, namentl. [1a]: Lauter erklopft das Herz. Kosegarten Po. 2, 68. — Hêr=, Hin= ꝛc.: namentl. [2], z. B.: Der jenen goth'schen Schlingel, | der den Reim zur Thür hinausgeklopft. Platen 1, 320; Der Specht klopft weithinschallend an den dicken Stämmen den eingebohrten Käfer heraus. Tschudi Th. 182; Als sie .. Nüsse aufklopften und schon ein tiefes Loch in den Stein hineingeklopft hatten. Hebel 3, 12 u. ä. m. — Nāch=: z. B. klopfend nachklingen: Immer klopft's noch mir im Ohr nach, seit ich dort war bei dem Goldschmied. KSchimper; Etwas nachträglich klopfen ꝛc. — Ver=, tr.: Wir nun, wo es nur offen ist, | verstopften und verklopften mit altem Lumpenwerk [das Hineingestopfte fest klopfend]. Droysen Ar. 2, 37; Einen ver=k., durchprügeln, geißeln, eig. und übertr.: Jeder .. wurde in dem erwählten Gewande tüchtig und plump verklopft. Palleske Sch. 1, 91, bekam satirische Hiebe ꝛc., so auch: Geld ver=k., es todt schlagen, verschwenden. Gotthelf Sch. 262; 390; U. 2, 204; 345; burschik.: Etwas ver=k., s. [Anm.], es verkaufen, versetzen ꝛc. — Wég= [2]: Nun wurden die Studenten .. vom Tanzboden weggeklopft. Kinkel E. 407. — Zū=: Einem Plan lauten Beifall z. Musäus M. 5, 75. — Zusámmen= [2]: durch Klopfen zusammenbringen, auch: so auf einen geringen Raum zusammenbringen: Die einzupackenden Bleche z. ꝛc. u. ä. m.

Klópfer, m., –s; uv.: 1) eine klopfende Pers., z. B. Taschen=K., s. Buschklepper ꝛc.; nam. Treiber bei der Klopfjagd; Hutmach.: Einer der die Wolle durch Klopfen reinigt ꝛc., auch von personif. Wesen (s. 2): Ich fühle Das an jenem Pochen, das nun schon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieses K–s, der gut gezielt hat, und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394. — 2) von Thieren, z. B. K. = Specht (s. klopfen 1c); (schwzr.) Kirschen= (oder Kriesi=) Klöpfer, Kirschbeißer. — 3) von klopfenden Dingen und von Werkzeugen zum Klopfen (vgl. Klöppel), z. B.: Als Kleider=K. dient's [das Rohr] dem Stiefelputzer. Heine Lied. 95 ꝛc., so nam.: a) K., An=K., ein an der Thüre befestigter Hammer ꝛc. zum Anklopfen für Einlaß Begehrende. Arnim 116; G. 20, 59; Thümmel 3, 8 ꝛc.; Thür=K. 9; Eisen=K. Reithard 396 ꝛc., vgl.: Schlägt er mit dem Klöppel an die Thüre. Gerhard Wila 1, 308. — b) Handschuhmach.: ein Werkzeug zum Glätten der Nähte. — c) Müller: eine beim Umdrehn der Welle der Beutelmaschine hin und herfallende, die schütternde Bewegung hervorbringende Hülse. Karmarsch 2, 694. — d) Wasserb.: hölzerner Schlägel, die vorstehenden Ruthen bei Packwerken ꝛc. glatt zu klopfen, „Kantschlage". — e) Weißgärb.: ein Stab, die Wolle vom Fell zu treiben u. ä. m.

Klóppe, f.; –n: Klopfe (s. d.), nam. Schraubstock der Kamm=, der Siebmacher ꝛc.; ein Hammer od. Klopfer.

Klöppel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) Schlägel ꝛc., z. B. der Böttcher, Bildhauer (Karmarsch 1, 18); der an der Handruthe bewegl. befestigte Theil des Flegels (Krünitz 9, 562) ꝛc., s. Bläuel, Klopfer 2a; K. zum Anschlagen der Trommel (Trommelstock), Pauken (Günther 468; 479), des Triangels ꝛc. (s. 2). Nebenf.: Waschklöpfel. V. 1, 15; Des Böttchers Klöpfel. Georg. 262; Klüpfel. Fischart B. 164a, s. Zarncke Br. 339. — 2) K. (od. Schwengel) einer Glocke (s. d., Anm.): Zelter 6, 414; Ein Herz wie eine Glocke u. seine Zunge ist der Klöpfel. Freiligrath SW. 5, 312; Tieck Viel Lärm 3, 2; Klipfel. Fischart B. 56b ꝛc. Daher (Wappenk.): Beklöppelte Glocke, deren Klöppel eine eigene Farbe hat. — 3) Knüttel (s. d. und vgl. 4), Knüppel, auch: Die Brücken, die sehr bös, schwankend, lang und von falschen Klüppeln zusammengesetzt sind. G. 14, 207, s. Knüppelbrücke; ferner vgl. Bengel 1, dazu: Hunde klöppeln, klüppeln, beklöppeln, knütteln, bengeln. — Forstw.: K., theils Holz, nicht dick genug zum Klieben (Kloben), theils an andern Orten = Schrot, Walze, ein runder Klotz, woraus Scheite geschlagen werden. — 4) die Kegel (s. d. 7g) zum „Klöppeln" (s. 2) oder dem in einander verschlingenden Anfertigen von Spitzen und Kanten, Spitzen=, Kanten=K.; Was Kanten wirkt mit K–n. V. Sh. 2, 321; ähnlich an der Schnurmaschine. Karmarsch 3, 160 ꝛc. — 5) mundartl.: Samenkapsel der Zwiebeln ꝛc. Reichard Gart. 221; Samen=K. 219. — =ēī, f.; –en: das Klöppeln und das Geklöppelte: Einer Spitzen=K. im Großen ähnlich. Grube 1, 200. — =n, tr.: 1) s. Klöppel 3. — 2) s. Klöppel 4: Die Brabanter Spitzen werden unter der Erde geklöppelt. Börne 3, 306; Daß ich .. auflöse die bunte Schnur meines Glücks | geklöppelt tausendfadig | von dir. G. 4, 87; Stricken, nähen, klippeln. 23, 108 (so auch Matthesius Prof. 44 ꝛc.); Sie klöppelte Teppiche. Gutzkow R. 5, 17; L. 10, 259; V. 1, 203 ꝛc., oberd. „glöckeln". Schm. 2, 92; Klöpplerinnen. Möser Ph. 2, 124 ꝛc. und übertr.: Daß wir nicht immer an dem alten Spielwerk der Künste fortklöppelten. Gervinus Lit. 5, 729. — 3) klöpfeln (s. d.). — 4) Be=k., s. Klöppel 2 u. 3.

Klóp(p)s, m., –es, uv.; –e, uv.: Kochk.: dünne Fleischstücke, die mit einem hölzernen Hammer mürbe „geklopft" oder — statt Dessen fein gehackt und mit Semmelbrei vermischt — und dann gedünstet werden, s. Scheibler 141 ꝛc.; Die 20 Klopse. Droysen A. 3, 452; Pfeffer=K. ALewald 1, 126 ꝛc.

Klōren ꝛc.: s. Kouleur. — **Klōs** ꝛc.: s. Kloß ꝛc.

* **Klosétt** (engl.), n., –(e)s; –s, –e: verschließbares Gemach, Kabinett. Musäus Ph. 1, 151; Des Studier=K–es. Reithard 50 ꝛc. Auch Bez. für das heimliche Gemach, den Abtritt, so nam. Watercloset (waterklósett), mit einer Vorrichtung, den Koth fortzuspülen.

Klóspe, f.; –n: Wasserb.: eine Leiste zur Verbindung von Brettern oder Ausfüllung einer Lücke.

Klōster, n., –s; uv.; Klösterchen, lein; =: 1) abgeschloßnes Gebäude zur Wohnung für Mönche oder Nonnen (s. Klause): In ein K. gehn oder sich begeben, Mönch, Nonne werden; Durch die Welt sich zu helfen ist ganz 'was Eignes, man kann sich | nicht so heilig bewahren als wie im K. G. 5, 222; Das fernste Klösterlein zur Andacht sich erwählt. W. 11, 226 ꝛc. — So: Mönchs=, Nonnen= oder Jungfern=, Frauen=K. (Fischart B. 24b; Platen 4, 312); Das Nonnenklösterchen. G. 25, 262 und nach den versch. Orden z. B.: Bettel= (Luther 8, 10a), Franciskaner=, Karthäuser=K. ꝛc.; ferner: Feld=K., in freiem Feld, nicht in einer Stadt gelegen (Luther SW. 60, 344) ꝛc. — 2) Der Name blieb manchen Gebäuden bei verändertem Zweck, z. B.: Das graue (s. d. 6) K., ein Berliner Gymnasium, s. Klösterling.

Klösterēī, f.; –en: klösterliches Leben und Treiben: Sonderlich durch K. werde man so rein. Luther SW. 26, 17; 20, 105 ff.; 55, 57; V. Ant. 2, 395.

Klōsterer, m., –s; uv.: Klösterling: Was weiß ein K. [ein auf dem Kloster gebildeter Seminarist] vom Balle? Wagner Kind. 16.

Klōster-lich, a.: dem Kloster angehörend, darauf bezüglich, ihm gemäß ꝛc.: Sprichst du doch so leicht, | durch diese Mauern von der Welt geschieden, | in k–em Sinne

von dem Werth | der Erdengüter. G. 13, 261; In ewig k–er Eingezogenheit zu leben. HKleist E. 1, 267; Mit k–er Heiligkeit. Mattheslus Luth. 4b; Die k–en Unterthanen. Musäus M. 1, 53; Eh die Fledermaus geendet ihren k–en Flug. Tieck Makb. 3, 2 ꝛc.; Von katholischer K–keit. Holtei Nobl. 2, 127 ꝛc.; Die Freiheit des außer-k–en Leben. Gutzkow Zaubr. 3, 222 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e; -s-: Klosterzögling (s. Kloster 2), Klosterer: Den K–en in Blaubeuren. Auerbach D. 1, 277 ff.

Klöstern, tr. in Zsstzg.: Ein-: ins Kloster, dann allgem. absperren: Selbstisch | eingeklostert | spinnt die Puppe. Platen 1, 144; Einklosterung. Niebuhr 1, 317.

Klōß, m., -es; Klöße; Klößchen, lein; -: nach heutigem Gebrauch (s. 5 und Anm.) etwas aus zäher klebender Masse Zusammengeballtes, vgl. zu der Stelle von Scultetus: „In einen K. geschlagen", womit „der Dichter das ‚Klumpen' bloß hat veredeln wollen": Klumpen kann von jeder [auch nicht klebenden] Masse gesagt werden, von Blei, Thon; aber ich zweifle, ob auch K. L. 8, 274; ferner als Bez. einer ungeordnet durch einander liegenden Masse, des Chaos: Den Klumpfen der Natur. . Es stritten wider sich Naß, Trucken, Warm und Kalt, | der ungemachte K. lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33 ꝛc. — Nam.: 1) Erdscholle: Wenn der Staub begossen wird, daß er zu Haufe läuft und die Klöße an einander kleben. Hiob 38, 38; Das Brachfeld so locker und mulmig . ., daß . . wenige Klöße zu zermalmen. V. Georg. 16, s. kloßen; Er sprach noch, schnell wanden Klöße sich los und formeten sich zu unzähligen Gestalten. Geßner 1, 10 ꝛc. — a) daher (s. 1. Mos. 2, 7 u. Erden-K.) Bez. des Menschen ohne beseelenden Geisteshauch: Ohne sie was blieb der Mensch? Ein K., | ein unvernünftig Thier. Falk Mensch. 25 ꝛc. — 2) Töpfer. (s. 1), ein Haufen zubereiteten Thons. — 3) Salzw. (s. 1), Steine, den Raum zwischen Herd u. Pfannen zu verkleiben. — 4) Kochk., kleine mehr oder minder kuglich zusammengeballte eßbare Massen: Ehe wir vom Pudding abbrechen, den man in Oberdeutschland einen Knopf (s. d. 5) nennt, wahrscheinlich [?], weil man ihn meist in ein Mundtuch eingeschlagen gar siedet, muß doch jener kleineren Knöpfe Erwähnung geschehen, welche unter den Namen von Klößen oder Kneteln [Knödeln, in Norddeutschland Klümpen] ziemlich allgemein in Gebrauch sind. Rumohr Kochk. 110, auch Nockel. Es giebt versch. Arten, z. B. (s. Scheibler Reg. und Stralsunder Kochb. 260 ff.): Äpfel-, Bauern-, Birnen-, Brot-, Butter-, Eier-, Fisch-, Fleisch-, Gries-, Hecht-, Hefen-, Hühner-, Kartoffel-, Käse-, Kirsch-, Krebs-, Kräuter-, Land-, Leber- (W. 27, 149), Mandel-, Mangel-, Mehl-, Milch-, Mohn-, Reiß-, Sago-, Sahnen-, Schiffs-, Schwemm-, Semmel-, Speck-, Suppen-Klöße ꝛc. — 5) nach der Ähnlichkeit mit 4 rundliche Körper, zumeist kleine, doch: a) bei ältern Dichtern z. B. auch: Der Erdenkloß zerspringt. Scultetus (L. 8, 284) = Erdball. — b) (veralt.) Geschützkugel, s. Frisch. — c) die Hoden ꝛc. — 6) sprchw. (veralt.): Mit Einem im K–e liegen. Schweinichen 1, 331, beständig in Reibung sein, durch kollidierende Interessen, so daß man leicht an einander geräth.

Anm. Ahd. chlôz, mhd. klôz, abgerißne Masse, Klumpen, Ball, s. Benecke und vgl. Schm. 2, 365, auch „Klotz". — Mundartl. veralt. Mz. ohne Uml.: Mit Asch' und Erdenkloßen. Rachel 7, 494 (Reim: verstoßen); ferner: Da fress' ich Klößer, die kleben so hübsch in Zähnen ꝛc. Weise Zs. 67. — Niederd. Klot, Klöte (nam. zu 5c), ferner: Klut ꝛc., s. Brem. Wörterb. 2, 809 ff.; Schütze 2, 281 ff.; 291; Das Klotschießen . ., eine metallene Kugel möglichst weit über den Boden fortzuschnellen. Grube 3, 39 ꝛc. Vgl. schwzr.: Klote [Klotz, Grobian]. Gotthelf Sch. 57 ꝛc.

Zsstzg. s. [4], ferner z. B.: Eisen-: Art Eisenerz, auch Lese-, Ort-, Rasen- und Wiesensteine genannt. — Erd-, Erden-: 1) [1 und 1a] und zwar so, daß nach heute gw. Gebrauch (s. Erde, Anm. 3) jene Form im eigentl. Sinn die Erdscholle, diese mehr biblisch, und so auch den daraus geschaffnen Menschen bez., doch finden sich Abweichungen: Warf mit Steinen . . und . . Erdeklößen. 2. Sam. 16, 13; Erdenklöße, da Gold ist. Hiob 28, 6; Die harten Erdenklöße mit dem Karst zerschlagen. Hölderlin H. 1, 57; Die Egge muß . . die Erdklöße . . nach oben bringen. Landwirthsch. Ztg. (55) 1142b u. o. — Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menschen machte. G. 4, 8; Nicht ruhen soll der Erdenkloß, | am wenigsten der Mann. 6, 33; Der . . Leib . . klebet | am Erdenkloß, der ihn gebar. V. 3, 219; Diese Besten, die denn am Ende doch selbst arme Erdenklöße sind. W. 9, 72 ꝛc., doch auch: Was will der Erdkloß mehr? Lichtwer 236. — Hähnen- [5c]: H., plattd. Hahnenklöte ꝛc., Bez. mehrerer Pflanzen, s. Hahnenhödlein, nam. Evonymus europaeus, auch Katzenklötchen, Pfaffenhödchen, und in anständiger Umdeutung: Pfaffenhütchen; ferner = Hambutte; eine Äpfel-, eine Kartoffelsorte ꝛc. — Sand- [5c]: angeschwollne Hode. — Staub-: wie Erden-K. — u. ä. m.

Klöß-en, tr.: Landb.: die Erdklöße zermalmen. — -ig, a.: wie Klöße zusammenklebend: K–es Brot, klitschig, glitschig. KMüller Nat. 4, 62b.

Klöte, f.; -n: 1) Schiff., kleine festgemachte Hölzer zur Leitung eines laufenden Taus, und zwar: Rack-K–n, kugelrund oder oval, das Auf- und Niedergehn der Gaffeln zu erleichtern, u. Want-K–n, cylindrisch, das laufende Tauwerk klar zu halten. — 2) große viereckige Haufen, worauf der Torf geschüttet wird, damit das Wasser ablaufe.

Klōtz, m. (n.), -es; Klötz-e (-er); Klötzchen, lein; -: Block (s. d.), doch nach heutigem allgm. Gebrauch im eig. Sinn nur von Holz, s. jedoch einige techn. Anwendungen (3) u. Anm.: 1) eig. ein großes, dickes, unförmliches Stück Holz, in rohem Zustand, oder — wenn bearbeitet — doch eben nur ganz roh und daher oft als verächtl. Bez. von etwas Rohem, allzu Derbem und Massivem (s. 2 und klotzig), z. B.: K. = Hackblock oder Hack-, Hau-K.; = Sägeblock oder Brett-K., auch der abgesägte untre ungleiche Theil desselben (s. klotzen 2a); ähnlich die kurzen abgesägten Enden von Pfosten, Brettern, Zimmerholz ꝛc.; auch: derbes, knorriges Brennholz, das eben seiner Knorren halber nicht klein gehauen ist, sondern so verbrannt wird; ferner: die auszurodenden Wurzelstämme ꝛc., z. B.: Knieen vor einem K. [Götzenbild]. Jes. 44, 19; 45, 20; Die Brettstöcke oder Klötzer und Blöcke messen. Döbel 2, 45a; 3, 79a; Klötze mit Schermessern schnitzeln wollen macht nur das Messer stumpf; der K. bleibt, was er war. Forster Br. 2, 156; Die Mine bereite mir Einer, daß ich die trägen Klötze aus der Erde sprenge. Hölderlin H. 1, 48; Klötze sägen, Stöcke hacken. Langbein 1, 94; Als sie [die Frösche] das K. zum König bekommen hatten. L. 11, 104; Schiebe den knorrigen K. nach, | der in die Nacht fortglimme. V. 2, 152; Vormals war ich ein K. von der Feig' unnützem Gehölze. Hor. 2, 81; Einen knorrigen K. mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272; Der K. von Stuhl paßt nicht zu den übrigen zierlichen Möbeln ꝛc. — 2) übertr. auf Pers. ohne Regung, Geist und Gefühl (vergl. Kloß 1a), träge ꝛc.; aber auch: roh, grob und ungehobelt, ungebildet ꝛc., vergl.: Dumm wie ein K. Arnim 57; Nun ist mein Geist wieder hier, verbunden mit der irdischen Hülle, die inzwischen als ein lebloser K. zurückblieb. G. 10, 35; Unthätig, eher einem K. ähnlich, als daß er Jenen, die ihm mit Tüchtigkeit voranleuchten, zu vergleichen wäre. 22, 327; Ehe er aus den Klötzen, welche er angestellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Gotthelf U. 2, 64; Mit solchem K. ist Nichts anzufangen. Immermann M. 1, 265; Träge Klötze. Klinger F. 49; Er muß Verstand, Witz und Empfindung ablegen und ein K. werden. L. 13, 95; Ob wir hart, starr, stockblind und Klötze sind gegen ander seine Wunderwerk. Luther 6, 351b; Wie so bleich steht ihr, Klötze? . . Mir nach, Klötze, Genueser! Nieder mit Doria. Sch. 160a; Auf, ihr Klötze! ihr Eisklumpen! ihr trägen, fühllosen Schläfer. 136a; V. Sh. 1, 411; [Amor] flößt Klötzen Seelen ein. W. 12, 165; 9, 117; 118; Als stände man bei einem K–e von Neger. 21, 337; 22, 204; Zwei Jahre habe ich mit diesem K–e verloren und niemals lernte er tanzen. Zimmermann Nat. 18 (s. Hagedorn 1, 154) ꝛc. — 3) mehrfach in techn. Anwend. (s. o.), z. B.: a) Bergb., ein großes Fäustel. — Veralt. auch ein großes, derbes und unförmliches Stück Metall: Blei-, Silber-K. — b) Drahtzieh., der Werktisch. — c) Feuerw., der Block, worauf der Satz oder die Ladung in die Raketenstöcke und Formen getrieben wird. — d) Fischer., Zapfen eines Teichs. — e) Hutmach., ein rundes Holz, worauf die Form in den Hut geschlagen wird. — f) Kriegsk., das hölzerne Gerüst, worauf der Mörser ruht. — Veralt.: hölzerner Zapfen, der beim Laden unmittelbar an das Pulver aufgesetzt wurde und worauf dann erst die Kugel ꝛc. kam. Schm. 2, 366; Das Gewicht des Steins und des K–ens. Büchsenmeist. 32; Die K–en. 4; 31 ꝛc.; später auch für Kugel s. Frisch und Anm. — g) Schiff., irgendwo zur Festigkeit aufgespickertes oder als Unterlage dienendes kurzes, dickes Holz, z. B. Kiel-K. oder -Holz ꝛc. — h) Schriftgieß., ein viereckiges Stück Metall, daran die Höhe der Lettern zu messen, Beschtklötzchen. — i) Schuhmach., hölzerne Absätze. — k) Thierarzn. (veralt.): Aufgeschwollene Beulen oder Klötz, die erheben sich im Fleisch unter der Haut [der Pferde]. Ayff Th. 33 — u. ä. m.

Anm. Nbnf. von Kloß (s. d.), nam. früher in weiterm Sinn = Klumpen, s. 3; Schm. und vgl. Fleisch-, Schnee-K. ꝛc. Das neutr. (s. 1; L. und Spate; Mit Fesseln an das K. Gryphius 350 v. 295; Setzt man das Richt-K. auf. 359 v. 236 ꝛc.) und die Mz. Klötzer (Fischart B. 186 neben: Klötz) gelten heute in der Schriftspr. als unedel.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Block, z. B.: Besetz- [3h]. — Blei- [3a]. — Brett- [1]. — Fall-: Fallblock, z. B. Döbel 2, 125a, der herabfallende Klotz, womit ein Bär gefangen wird; ferner = Ramm-K. ꝛc. — Fleisch-: 1) Hack-K. der Fleischer. — 2) [Anm. und 2] eine Fleischmasse, Fleischklumpen (ohne Geist ꝛc.): Wenn ein hochmüthiger F. uns bedroht. Tieck Symb. 4, 2. — Garn-: der Lichtzieher, das Garn zu den Dochten darauf zu klopfen. — Häck(e)-: Etwas darauf zu hacken, z. B. Holz, oder Fleisch (so Gutzkow Z. 2, 255), s. Fleisch-K. 1. — Hau-: Hack-K. — Holz-: und nach dem versch. Holz z. B.: Wenn den Tannen-K. der Flamme Wuth ergreift. Nicolai 2, 87 ꝛc. — Kiel- [3g]. — Lauf-: in Maschinen ꝛc. sich hin und her schiebend, z. B. bei der Schnellpresse: Vier Laufklötze oder Sohlen aus hartem Metall sind gegen die Grundfläche des Fundaments angeschraubt und schieben sich in passenden Bahnen des Gestelles. Karmarsch 3, 149. — Prell-: bei den Schwanzhämmern die Holzunterlage des Prellers. Mitscherlich 2, 2, 104. — Ramm-: Fall-K. in der Ramme. — Richt-: Richtblock (s. d.). Gryphius 390 v. 664 ꝛc., s. [Anm.]. — Scher-: das Holz, worin sich in der Scherkufe der Tuchmacher die mittelste Scherlatte dreht. — S(ch)lemp-: Kiel-K. — Schnee-: [Anm.] Schneeball: Warfen wir einander mit Schneeklötzen. Kinkel E. 151. — Silber- [1]. — Stampf-: Ramm-K. ꝛc. — Tannen-: s. Holz-K. — Wechsel-: Klötze rings um den Fuß des fertigen Meilers. — Zulauf-: in Glashütten ein Klotz mit einer Scharte in der Mitte, worin Gläser zugelaufen werden.

Klōtz-en: 1) intr. (haben): a) glotzen (s. d. 2 und Anm.). — b) sich wie ein Klotz bewegen, plump, massiv, wuchtig ꝛc. (s. klotzig): Weil er wie ein Rammblock immer drauf los klotzt und glotzt, so quetscht er die Selbständigkeit heraus. Jahn M. 301; So klotzten die 42 Füße die Treppe hinauf. Stilling 2, 123 ꝛc. (s. 2a). So auch in Zsstzg. z. B.: An-k., tr.: Einen derb anfahren, anschnauzen (versch., s. a = anglotzen): Seine Gegner, Mann für Mann, | gewaltig anzuklotzen. Blumauer 2, 99. — 2) tr.: a) nam. burschik.: eine tüchtige Summe (vgl. 1b u. Blockstück) zahlen, vgl. blechen ꝛc.: Viel, tüchtig k. müssen. — b) Forstw.: Einen Block (Brettklotz) k., ab-k., das ungleiche Ende mit der Schrotsäge absägen. — c) Kattundr.: den mit Beize getränkten Zeug durch Aufdruckung verdickter Farbebrühen behandeln und mit farbigen Figuren versehen: Man klotzt mit einer Bleizuckerauflösung . ., schweift die geklotzte Waare gleich im Fluß. Karmarsch 2, 375 ꝛc., so auch: Be-k.: Die gefärbten Zeuge werden mit einer Lösung von chromsaurem Kali beklotzt. 384 ꝛc., und: Auf-k., verdickte Farbebrühen auftragen ꝛc.: Das A. der Beizen. 368; 373 ꝛc. — -ig, a.: wie ein Klotz, nam. derb, plump, massiv, s. knollig: Nirgends bin ich k–er deutsch gewesen als in Paris. Chamisso 5, 254; Klötzig. 268; Ungeheurer klotz'ger Pferdefuß. HKleist Kr. 125; Der auf k–er Ferse daherstapft. V. Hor. 2, 34; Trotzig und k., wie ich ihn . .

einhergehen sah. Willkomm Banko 2, 154; K. blechen, s. klotzen 2a; Wo bei einem Volk die K-keit und Dickköpfigkeit vorherrscht. Arndt Stein 49.

Klöven: s. kloben II.

* **Klübb** (engl.), m., -s, uv.; -s; **Klübbchen**, lein; -: eine geschloßne Gesellschaft und das Lokal derselben (s. Leist 3): In einen K. aufgenommen, im K. oder Mitglied des K-s sein; Auf oder in dem K. sein, in dem Lokal zur Versammlungszeit. Je nach den Theilnehmern und dem Zweck der Gesellschaft z. B.: Bürger-, Adels-, Spiel-K.; Politische K-s, wie sie bes. in der Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung in Frankreich eine bedeutende Rolle spielten, nam.: Der Jakobiner-K. oder wie er Kl. Od. 2, 142 heißt: Der Jaköber-K. rc.; Es ist ein muntrer Klub beisammen. G. 11, 176; „Klupp". 20, 178; Der auch in einem [politischen] K. sitzt und in die allgemeine Konfusion mit hineinbrüllt. Gutzkow R. 1, 167; Unzählige K-s. Heine Lut. 2, 136; Es bildete sich so ein Spielklübbchen. vHorn Schmj. 122; Außerhalb des K. König Kl. 3, 42; Die Verhandlungen des ihm so widerwärtigen K-s. 76; Wild saust . . der Gnomen Trupp | hervor zum Hexen-K. Matthisson 207; Ganz in der Art eines schöngeistigen K-s. Mörike R. 1, 214; Im K-e rasender Bacchanten. Schubart 2, 73; Des mystischen Klupps. V. Ant. 2, 287; 252 rc., s. Kluppe. — -e rc.: s. Kluppe. — -ist, m., -en; -en: Mitglied eines (politischen) Klubbs: Die K-en von Mainz. König rc.

Klüchs rc., **Klück** rc.: s. Gluchs rc.

Klüf: s. Gluff.

Klüft, f.; Klüfte; Klüftchen, lein; -: 1) etwas Geklobnes, Gespaltnes, Spalt, Riß rc., nam.: a) eine weit klaffende, tiefe Höhlung in einem Berge, Felsen rc., tiefe Schlucht, Abgrund rc. (s. Geklüft), z. B.: Da wird man in der Felsen Höhle gehen und in der Erden Klüfte. Jes. 2, 19 rc.; Aus tiefen Klüften. G. 6, 367; K. vor ihm, K. zur Seite und oben jähe Wand. Grün; Sieh . . den Strom . . | sich stürzen in der Klüfte Schoß. Meißner 65; Der Adler . ., schwingt sich in die K. | der grünen Thäler hin. Opitz 2, 59; Antworteten die Klüfte. Sch. 8a; In des Gebirges Klüfte | barg der Troglodyte sich. 55a; Abschüssige Gründe | hemmten mit gähnender K. hinter mir, vor mir den Schritt. 77a; Floh . . durch Busch und K. 495b; V. Od. 2, 20 rc. — b) oft übertr.: etwas zwischen zwei Ggstdn Liegendes, wodurch sie weit und schroff von einander getrennt sind. Luk. 16, 26; Wollen und Können sind freilich durch eine große K. getrennt. Forster Br. 2, 64; Die K., die uns trennt. G. 19, 81; Die K., die mich von jener Lehre trennte. 22, 231; Er suchte die durch seine Maßnahmen so weit gerissene K. zwischen uns durch entgegenkommende Freundlichkeit zu verbergen. Gutzkow R. 8, 184; Daß zwischen Würde und Person noch eine große K. liegt. Hackländer Sold. 68; Nichts kann die K. der Welten überbrücken. WHumboldt 1, 393; Sie kann die Menschen . . nicht trennen, ohne Klüfte zwischen ihnen zu befestigen, ohne Scheidemauern durch sie hindurchzuziehen. L. 10, 269; Gehorchen! — Herrschen! ungeheure, schwindlige K. Sch. 162a; Helfen Sie mir diese K. von [die dazwischenliegende] Zeit überspringen. 743b; Ich entdeckte die K., welche die Herzen beider Gatten trennte und verzagte, sie ausebenen zu können. Zschokke 1, 127 rc. — c) ferner der Zwischenraum eines z. B. durch Keile rc. aus einander geklobnen Baums: Hielt diese K. dich peinlich eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 rc. — So auch überh. Risse und Spalten in Bäumen, s. Eis-K. — Ähnl. veralt.: Ein Feuer . . in meiner Beine Klüften (s. Anm.). Opitz 2, 46 (Klagel. 1, 13), s. Horn-K. — d) Bergb.: Risse und Spalten im Gestein: Edle oder Erz-K. (vgl. Gang 7); Taube (mit tauber Bergart), faule K. (mit schmierigen Letten gefüllt) rc., s. Zssg.: Seine Wunder im Innern der Erde auf Gängen und Klüften anstaunen. G. 19, 72; Daß ein ganz leeres Klüftchen den Gang aus seiner Richtung bringt. 40, 179; Das, was sie Klüfte nennen, man könnte sie auch für Gänge ansprechen. 206 rc. Auch: Der Stein läßt sich leicht schaben und raspeln, hat keine Klüfte. Riemer G. 2, 71. — 2) Forstw.: Kloben (5), Scheit: Ob der Herr gleich Steine und Klüfte vom Himmel regnet. Opitz; Wachholdergehölz' und trockene Klüfte der Ceder. V. Orpheus 952. — 3) in vielen Gewerken, eine Zange, s. Feuer-K. und vgl. Kluppe. — 4) Schiff.: eine Verscherbung zweier mit einem spitzen Winkel in einander gefugten Hölzer. — 5) Zimmerm.: ein zusammenzuklappendes Richtscheit oder Winkelmaß, Schmiege.

Anm. Ahd. chluft in Bed. 3, mhd. kluft in Bed. von „kloben", aus einander spalten, s. Frommann 5, 164, auch „Klucht", das aber auch (144), in andrer Abstammung, „Lust, Spaß" bed., vgl.: Unsere Possenspiele . . mit den niederländischen Kluchten vergleichen. Gervinus Lit. 3, 475. — Veralt.: Der hängt sich mit Gefahr | an eine Klüfte hin. Opitz, und dazu Mz.: Klüften. Richter 6, 2; 1. Sam. 13, 6. Auch Mz. ohne Uml.: In Kluften der Erden. Ayff Th. 72 und (mundartl.) Diebesklüfter. Sch. 324b.

Zssg. z. B.: Abgrunds-[1a]: Kl. M. 2, 672. — Berg-[1a]: Im Schoß der B. Matthisson 105; Thümmel 6, 31; V. Ov. 1, 207 rc.; Berges-K. Rückert Mak. 2, 86. — Diebs-: Diebshöhle, s. Anm. — Eis-[1c]: durch Frost im Holz eines Baums entstandne Risse, Wetter-K.: Die inwendigen und verborgenen Waldrisse oder Eisklüfte. Krünitz 10, 227 rc. — Erd-[1a]: Ein Orkan . ., | je länger ihn die E. eingezwänget. Alringer D. 153. — Erz-[1d], u. so Gold-K. rc. — Fels-[1a]: Treibt die Herde zur F. B. 216a; G. 19, 315; V. 3, 17; 18; Od. 12, 256; 13, 347 rc.; Felsen-K. G. 4, 153; Sch. 547b; Uhland 385 rc. — Feuer-[3]: Feuerzange. — Gang-[1d]: s. Wasser-K. (1). Humboldt KlSchr. 1, 39. — Haar-[1d]: haarfeine Kluft oder Spalte: Sie kommen vor als Haarklüfte, sodann in der Breite einer Linie. G. 40, 136; 217 rc. — Hänge-[1d]: Tage-K., nicht in die Teufe fallend, sondern vom Tag ins Hangende oder Liegende. — Höllen-[1a rc.]: In die tiefste H. Uhland 337. — Horn-[1c]: bei Hufthieren, nam. bei Pferden, eine die Hornwand in der den Fasern entgegenlaufenden Richtung durchschneidende Trennung. Falke; Thümmel 1, 14; Wald-H. Campe. — Kapellen-[3]: Zange zum Anfassen der Kapelle oder des Testes, Probier-K. — Korn-[3]: Zängchen, das abgetriebne Silberkorn aus der Kapelle zu heben; dann überh. kleine Zange, z. B. der Wundärzte. — Kreuz-[1d]: Quer-K., quer über einen Gang streichend. — Letten-: Schmer-K. — Morgen-[1d]: nach dem Streichen, im Ggst. der Spat-K., s. Morgengang. — Probe-, Probier-: Kapellen-K. — Quer-: Kreuz-K. — Schichtungs-[1d]: Humboldt K. 1, 263. — Schmer-, Schmier-[1d]: faule Kluft. — Spat-[1d]: s. Morgen-K.: Im Hammit sind hier und da sehr schmale Spatklüfte. Forster Ans. 3, 106. — Stein-: Fels-K. — Tage-: Hängekluft. — Thal-[1a]: Wo die liebliche Th. | gegen den südlichen See | abschießt. Arndt 157. — Verwerfungs-[1d]: Karmarsch 3, 374. — Wasser-: 1) [1d] in Ganggebirgen mit Wasser angefüllt, Gang-K. — 2) [1a] eine mit Wasser gefüllte Schlucht: Wenn der Sturm | in dieser W. sich erst verfangen. Sch. 539b, vgl. Zarncke Br. 328b. — Wetter-: Eis-K.

Ge-klüft, n., -(e)s; -e: eine Gesammtheit von Klüften (s. d. 1a) oder von zerklüfteten Felsen: Auf des G-es Höh. G. 1, 93; Ins G-e tief zum Hain. 27; Im G. der heiligen Grotte. V. Od. 13, 361; Vom zackigen Hang des G-es. 10, 924 rc.; Scholl durch das hohle Berg-G-e. Fallmerayer Or. 1, 242; 199 rc.; Zwischen Fels-G. und Klippen. Schwab 444; Herabfloß kaltes Gewässer | hoch aus dem Fels-G. V. Od. 17, 210. In hangendes Felsen-G. 4, 403; 12, 430 rc.; Wo sein lebender Bach nieder am Moos-G. | rollt. V. 3, 56; Vor seinem Stein-G. Freiligrath SW. 5, 219.

Klüft-el: s. Klaft.

Klüften, tr.: zur Kluft oder zum Geklüft machen, schroff spalten und zerreißen, kloben, nam. im Partic.: Es war eine Vertiefung im Walde so geklüftet. Alexis Dor. 1, 70; Auch Laven der Gegenwart sind ähnlich geklüftet. Burmeister Gsch. 72; In tiefgeklüftetem Gestein. Kinkel E. 4 rc.; Einer Kamelstute, deren Huf sich nicht klüftete [s. Hornkluft]. Rückert Mak. 2, 147 rc., gw. zer-k.

Zssg. z. B.: Aus-: zur Kluft ausweiten: Kleine Brüche zu raschem, unheilbarem Bruche a. Kürnberger Am. 478. — Durch-: mit Klüften durchziehn: Der Kieselschiefer ist so vielfach durchzogen und durchklüftet. G. 40, 179; Die Felsen oben sind von mehrern Spalten durchklüftet. Kohl A. 2, 105. — Er-: (bergm.) auf einen Gang durch Klüfte (s. d. 1d) einwirken: Den Gang e., ver-k.; Als ein gewisses Zucken die zarten Streifen mit vertikalen Klüftchen durchschnitt und die horizontalen Linien bedeutend verrückte. . Am entgegen Saalband die Masse . . von jenen Erklüftungen wenig erleidend. G. 40, 180. — Ver-: 1) tr.: s. er-k. — 2) refl.: weidm. vom Dachs, der sich tiefer grabend, versteckt oder „sich versetzt". Tschudi Th. 207; Laube Brw. 297; Döbel 1, 121a; Der Dachs verkluftet sich. 2, 139b rc. Nach Frisch auch tr.: Den Dachs v., aus dem Bau bringen. — Zer-: Kuppen des wild zerklüfteten Kaukasus. Bodenstedt 2, 45; Durch zerklüftet Laub und Astwerk. Freiligrath H. 288; Kalkstein, der . . in großen obgleich unendlich zerklüfteten Massen ansteht. G. 23, 15; Das Holz, welches hier gefällt und zerklüftet wurde. Goltz 1, 324; Alles in Parteien zu z. Gutzkow R. 5, 73; Wo er in vielen Spalten und Schlünden sich zerklüftet. Kohl A. 3, 92; Haben die Ströme das Erdreich . . zersägt und zerklüftet. 286; Platen 2, 28; Es hat sich in getrennte Glieder | ihr [der Weide] hohler Stamm zerklüftet. Rückert; Felsen z. mit Keilen. Mak. 2, 142; Schacht B. 31; Volger EE. 89; 246 rc. — Die Zerklüftung der Parteien. Häußer 1, 633; Die Felsspaltungen, Bergzerklüftungen. Grube 1, 199 rc.

Klüftig, a.: 1) mit Klüften versehn, zerklüftet: Den k-en Rinden der Bäume. Kosegarten Rh. 3, 132; Knapp Techn. 2, 530 rc.; seltner: Das elende, k-e, verfallene Haus. Immermann M. 3, 207. — 2) leicht zu klüften oder zu kloben (s. kliebig): Denn sonst pflegte der Keil den k-en Stamm zu zerspalten. V. Georg. 1, 144.

Zssg. zu 1 z. B.: Eis-k-e Bäume sind nicht besser zu gebrauchen als im Feuer. Döbel 2, 58b rc., s. Eiskluft. — Fein-k., rissig oder löchrig . ., wie mancher Quarz. G. 40, 229. — Mit groß-k-em Holz häufen den flammenden Herd. V. Ländl. 1, 267, s. Kluft 2. — Wetter-k., eis-k. rc.

Klüg, a.: klügst (-heit, f.; -en): zunächst von Personen (auch von Thieren), mit Verstand, mit scharfem Unterscheidungsvermögen begabt, ein- und umsichtsvoll; dann auch von Etwas, das von solcher Eigenschaft einer Pers. oder „Klugheit" ausgeht, davon zeugt, ihr entspricht rc., vgl. den Ggsz. „dumm" und als sinnvrwdt. „weise" (s. d.), das nicht bloß einen bes. hohen Grad umfassender Klugheit bez., sondern gw. zugleich die richtige Anwendung derselben und somit die Beziehung auf etwas Löbliches und Gutes hervorhebt, während im Gegentheil „schlau" und die sinnvrwdt. „listig, verschlagen" die eigennützige Anwendung der Klugheit zu selbstsüchtigen Zwecken und zur Bevortheilung Andrer hervorheben, s. auch „gescheit": Gott ist weise; Sokrates war weise, die Sophisten k.; Ein k-er oder weiser Mann rc., in der Volksspr. auch eine Person von übernatürlichem Wissen, die hexen kann rc., vgl.: Der k-e Böhme [Zigeuner], der Alles bannen kann. Ramler F. 2, 473; Das Traumbuch frag' ich weiter nicht | und keine weise Frau. B. 16a rc.; Ein k-er oder schlauer Spitzbube, Betrüger, Betrug; Die Pudel gelten für die klügsten Hunde; Der Fuchs ist ein schlaues Thier; Die weisen Sprüche der sieben Weisen Griechenlands; Teutsche Apophthegmata, d. i. der Teutschen scharffsinnige, k-e Sprüche. Zinkgräf; Das war ein k-er Einfall von dir, Das hast du k. gemacht; Das Kind ist für sein Alter sehr k., fast zu k.; Du nennst ihn dumm, auf Schelmstücke ist er k. genug; seltner: Edler Sproß des Alterthumes | k. für [in Bezug auf] Roßgestampf, | k. für jede Wehr des Ruhmes | und für Pulverdampf. V. 3, 192; Er hat ein k-es [nicht: weises] Gesicht, ist aber sehr dumm; Das war das Klügste, was er thun konnte; Das ist der klügste Rath, den man ihm geben kann rc.; Sprüchwörter: Das Ei will klüger sein als die Henne; K-e Hühner legen zuweilen auch in Nessel; Zu k. grenzt nah an dumm. (Müllner 6, 12); Durch Schaden k. werden; Aus Etwas od. aus Jemand (z. B. G. 20, 66) nicht (recht) k. werden können, es od. ihn nicht recht begreifen; Nach einer Mittheilung rc. noch gerade so k. sein wie vorher, durch dieselbe in der Einsicht über eine Sache, worüber man Auskunft wünscht, sich nicht gefördert sehn; Nicht k. (W. 12, 229), nicht recht k. im Kopf (Arnim 275), un-k. sein, nicht recht bei Trost od. bei Sinnen, bei Verstand; Mit Einem kein k-es [vernünftiges] Wort sprechen können, vgl.: Wir werden doch . . Eins trinken und k. reden [plaudern]. Höfer Leb. 1; Ich schnackte klug

mit ihr über Alles und Jedes. 40; Wie der Großvater sich gemüthlich im Sessel zurechtrückt, um noch eins k. zu schwatzen. Kühne Fr. 174; häufiger K. reden, schnacken, schwatzen (und im derben Volksausdruck: k. scheißen, vgl.: Frommann 5, 375), von dem sich k. Dünkenden und so in seinen Reden Gebarenden, dessen Thun aber dem Reden nicht entspricht, naseweis (s. d. u. vgl. dünkel-k.) und so auch personif. als Hw.: Indeß ihr gleichfalls | die alte Waare da, den Meister K., | in Ruhstand setzet. Schlegel Sh. 3, 61, und verklein.: Siehe, also meisterlich kann sich Frau Klüglin, die Vernunft, verdrehen [irren], wenn sie von Gottes Wort .. handeln will. Luther 6, 322a; s. Klügel, Klügling. — Im Übrigen genügen wenige Belege: K–er [geschickter] Meister. Jes. 40, 20; Das Evangelium zu predigen, nicht mit k–n Worten [mit „Rednerkunst,“ Eß.]. 1. Kor. 1, 17; Den k–n Fabeln [„schlau ersonnene Märchen,“ Eß.]. 2. Petri 1, 16 ꝛc.; So ward doch mancher Mutter Kind | von einem Herrn oft k. geschlagen [durch Schläge k.]. Gellert 1, 245; Er wagt es, nicht zu kommen. So war denn diesmal wider Vermuthen der K–e k. genug, nicht k. zu sein. G. 9, 209; „Wer ist der Weiseste?“ Der nichts Anders weiß noch will, als das, was begegnet. „Wer ist der Klügste?“ Der in Allem, Das ihm begegnet, seinen Vortheil findet. 10, 51; 230; 13, 303; Die Schwalben .. wohnten in k–en Nestern, | wo Liebchens Fenster sind. Heine Lied 181 [in sie k. machenden Nestern, die ihnen die rechte Einsicht gewähren]; Wenn dem Volk weise | Nichts weiter wär' als k.? Und klug nur Der, | der sich auf seinen Vortheil gut versteht? | Dann freilich wär' der Eigennützigste | der Klügste; dann wäre freilich k. und weise | nur Eins ꝛc. L. Nath. 3, 5; 1, 3; Er ist k., denn er weiß die Menschen zu brauchen und er handelt oft weise, weil er sie meist zu Zwecken gebraucht ꝛc. Lewald Ferd. 1, 267 ꝛc. s. Zsstzg. — Durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen. Dan. 8, 25; Der Gottlosen Tücke sind keine K. Sir. 19, 19; Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die K. [personif.] deine Freundin. Spr. 7, 4; 8, 1 ꝛc.; Kinder der K., o habet die Narren | eben zum Narren! G. 1, 103; Die Weisheit soll die K. zu ihrer Dienerin haben; jene thront, diese regiert. Gutzkow R. 6, 83; Weisheit .. die Richtigkeit in der Bestimmung der Zwecke, .. Klugheit, die Richtigkeit in der Bestimmung der Mittel. Schleiermacher 3, 2, 363; Die K. gebietet, daß ꝛc.

Anm. Mhd. kluoc, fein, schmuck, nett und danach: geistig fein, in der jetzt gew. Bed. Benecke, s. bei Schm. Belege zu der mundartl. Bed.: genau; knapp; karg u. fein; zierlich; welche Bed. noch durchschimmert: Das ist eine Pracht von einem Becher! | von Golde schwer, und in erhabner Arbeit | sind k–e Dinge zierlich drauf gebildet. Sch. 352b; und bei Stalder: schön; vgl.: Ephesus ist gar eine kluge Stadt. Mantvil Reise-Beschr. Kap. 8 ꝛc., u.: Ich laß ihn ... der Römer Sach klügen [rühmend verschönern, ausschmücken] und rühmen wie er will. Stumpf 673b; „verklugen“ = beschönigen: Eine Sache verklugen oder verblümen. Brant Narr. 71, 23; Hortens. Protestir. Krieg 53; Meisterlich kund er verklugen sein Falschheit. Theuerdank, auch: verklügeln, s. Zarncke Br. 412b ꝛc. — Niederd. auch: der Klug = der Verstand, s. Jahn M. 307, z. B.: Nicht seinen rechten K. haben ꝛc. Die Steigrung ohne Uml. (Noch kluger als ꝛc. Scherr Pilg. 1, 105) ist beim Grundw. ugw., doch Regel bei den wirkl. Zsstzg. (s. d.), zumal wenn der Hauptton des Bstw. und der Nebenton des Grundw. unmittelbar zusammenstoßen, s. † Ä, Anm. 2 und alt-, un-k. ꝛc.

Zsstzg. vielfach, wenn man bloße Zusammenstellungen von k. mit einem Adv. oder auch wohl einem Hw. dazu rechnet, wovon wir im Folgenden nur einige beispielsweise anführen, s. albern-k.: Áber-: verkehrt-k.; aberwitzig (s. d. u. vgl. über-k.): Demnach schrein die a–en Herrn | noch über Wahn und Blindheit. Gotter 1, 256; Wenn man .. so jeden Sittenspruch befolgen könnte, | der einem a–en Mund entfließt! | was könnte da nicht werden und entstehen! Platen 3, 55; Gläubig-a. | vom Sonnenstich. Thümmel 7, 7; Der a–ste Schwärmer ꝛc. — Álbern-: So a., so dummgescheit, so vielseitig-einseitig. Gutzkow R. 8, 127; Lacht .. der alber-klugen Lappen. Logau 2, 1, 37; vgl. dummk., von Einem, der klug sein will und dumm ist, vgl. Alt 6 ꝛc. Das Hw., wie bei ähnl. Zusammenstellungen, aufgelöst: Die alberne Klugheit. — Ált-: klüger als den Jahren nach zu erwarten: 1) zuw. in lobendem Sinn: Des strengen Alters Eigensinn | verwandelt sie [die Liebe] in Scherz und Lachen | und diese holde Lehrerin | kann auch die Jugend a. machen. Hagedorn 3, 36; Ihr Freunde, lasst uns a. werden | und weiser als die Weisen sein. 152; Ein seltner Mann, wiewohl noch ohne Bart, | von Ansehn klug, doch a. an Betragen. W. 3, 267; G. 11, 66 ꝛc., klug wie ein erfahrner Greis, auch: O du Jungfrau, die so a. aus der Kindheit du hervorblühst. V. 3, 62 ꝛc. — 2) gew. mit dem Nebensinn des Unnatürlichen u. deßhalb Unreifen, nam. des unpassenden und darum tadelhaften Ernstes: Was hat es sie genützt, in den Lebensjahren, wo Schwärmerei so schön, der Irrthum so liebenswürdig ist, schon so a. gewesen zu sein? Börne Frz. 5; Auf die a–ste [s. Anm.] Weise von oben herab betrieben. Danzel 139; Ein Publikum, das immer nur die Urtheile alter Männer hört, wird gar zu leicht a. und Nichts ist unzulänglicher als ein reifes Urtheil von einem unreifen Geiste aufgenommen. G. 22, 45; 1, 233; Sein a. Amtsgesicht. Hagedorn 1, 105; Die halb a–en, halb kindischen Gedanken des Knaben. Niebuhr Schr. 1, 57; Die Zurückhaltung, diese a–e Halbschwester der Schamhaftigkeit. Pfeffel Pr. 2, 186; Wird immer a–er [Anm.] und ernster. Prutz DMus. 1, 1, 99 ꝛc. — 3) A–heit, nam. zu 2: Auerbach Dicht. 1, 252; Zuletzt verhindert die munter lachende Gesundheit und Freiheit in dem Allen A–heit zu finden. Gutzkow G. 76; Das Gespräch der Brüder und Schwester betrifft die A–heit der ersten und den sie verhöhnenden Muth und Reiz des Jugendmädchens. H. R. 7, 87; So manche A–heit, die sich im Halten der Regel so groß dünkt. Tieck N. 1, 76; 3, 111 u. o. — 4) dazu verkl.: Eine Krähe schien sich altklüglich die Taubenwirthschaft mit anzusehen. Goltz 2, 192; Ältlich-k–en jungen Leuten. L. 1, 77. — Árg-: s. arglistig, übel-k.: Die a–en Schlangen, die unschuldig wie Blumen zu lächeln wissen. Heine Reis. 4. 106. — Bínnen-: Der die Klugheit in sich hat, ohne sie sofort äußerlich kundzugeben. V. Ar. 1, 265. — Blitz-: sehr klug, s. satanisch-k. — Dúmm-: s. albern-k.: D–es Gesicht. Heine Reis. 1, 152. — Dǘnkel-: sich klug dünkend, ohne es zu sein. — Eís-: dessen Klugheit in eiskalter Gefühllosigkeit besteht: E–e Staatsgrübler. Heine Sal. 1, 84. — Frǖh-: alt-k. — Fúchs-: schlau wie ein Fuchs. — Gérne-: Ein G. Logau (L. 5, 321), Einer der gern klug erscheinen möchte und es nicht ist. — Hálb-: Der Eigendünkel eines h–en Egoisten. G. 10, 58. — Hándels-: klug in Bezug auf den Handel, auf Handelspolitik: Die Finanzen des handelsklügsten [Anm.] Landes. Niebuhr Nachgel. 66. — Lêbens-: welt-k., Kenntnis des Lebens und der Welt darin beweisend, daß man sich in allen Verhältnissen leicht und gewandt bewegt: Dies Benehmen mag l. sein, ehrlich ist es wenigstens nicht; An Kosmus wird die L–heit gepriesen, man schreibt ihm eine größere Übersicht der politischen Lagen zu als allen Regierungen seiner Zeit. G. 29, 166. — Nēūgier.: neugierig-k., klug forschend ꝛc.: Mit .. n–en Augen. Heine Lied 312. — Nēūn: über-k., z. B. Jahn M. 269; Pröhle Z. 311, vgl.: Den klugen, dreimal klugen Mann. W. 34, 325; Die kühne That der „neunmal Weisen“. Gutzkow Zaubr. 4, 5; Schwegler 1, 1057; und „neundrähtig“; baier. „sieben-“ und „neungescheit.“ Schm. 2, 697 („vielleicht in Bezug auf die ehemals gew. in der Zahl 9 oder 7 gewählten sachverständigen Schiedsrichter“, s. auch übersiebenen). Vgl. meine Bem. Frommann 5, 84. — Satānisch-: teuflisch-k.: Teuflisch! Satanischklüger [Anm.] konnte man's nicht anfangen, mir vollends alle Nahrung zu entziehen. Stilling 4, 110, von der ausgefeimtesten Bosheit. Dagegen braucht die Volksspr. die Ausdrücke: Verteufelt, verflucht, verdammt, höllisch klug, u. so auch: blitz-k. (s. Blitz 2c) bloß zur Bez. eines hohen bewunderten Grades von Klugheit ohne Gedanken an Bosheit, wie plattd. „pick-klok“, vgl. püik. — Schárf-: von scharfer durchdringender Klugheit. Sch. 262a. — Schlángen-: ungemein klug. Kohl A. 2, 331; Der Taubeneinfalt Sch–heit zur Gefährtin zu geben. Gervinus Lit. 5, 280, s. 1. Moses 3, 1 ff.; Matth. 10, 16. — Sélbst-: selbstgefällig-k., der sich für klug hält und alle Klugheit sich selbst zu verdanken glaubt. Claudius 3, 9; 6, 36. — Stāāts-: klug in Bezug auf Staatsangelegenheiten, politisch, vgl. lebens-k.: Die Beschwerden Brabands forderten einen st–en Mittler. Sch. 775b; In st–er Eintracht zusammenhalten. 904b; Mit gewohnter St–heit hatte Richelieu dieses Fürsten benutzt. 945a; 149a; 288b; W. 32, 346 u. o. Scherzhaft nach der Analogie: Ein Bürger voll von Recht, der schlimmen Zeiten Kenner, | staats-, stadt- und vorstadtklug. Hagedorn 1, 168. — Sǖper-: über-k., mit lat. Vors.: S–keit und Verbesserungskitzel. B. 372b; Das Wort s. . . macht seinem Zusammensetzer zuverlässig Ehre, es giebt Leute, die sich angewöhnt haben, über Alles Reflexionen anzustellen, nicht weil ihnen die Sachen natürlich einfallen, sondern weil sie es erkünsteln. Lichtenberg 1, 218; Eines s–en Neulings oder Dummkopfs. Tieck N. 5, 11; 6, 117 ꝛc. — Tīēf-: Lavater 1, 204. — Ǖbel-: arg.-k. Rückert N. 126. — Ǖber-: übertrieben klug und dadurch nam. das Einfachste und Nächstliegende übersehend, vgl.: Allzuklug grenzt an dumm ꝛc., super- und neunk. ꝛc. H. 13, 25; Tieck A. 1, 227; Daß sie ihn für einen ü–en Mann ansahen, der seinen abderitischen Mutterwitz auf seiner langen Wanderschaft verdünstet hätte. W. 13, 40; Ü–heit. Zschokke 8, 248. — Ǘn-: nicht (recht) klug, sinnlos, verrückt ꝛc.: Irrte wie ein U–er im ganzen Hause umher. Engel 12, 205; Welches doch in der Darstellung noch un–er [Anm.] aussieht, als es an sich war. G. Zelt. 2, 84; Ein Frauenzimmer ist un–k., wenn es sich das unauflösliche Joch der Ehe aufbinden lässt. Heinse A. 2, 39; Der u–ste [Anm.] Vorschlag. Lichtenberg 3, 553; Auf die u–ste Weise. OMüller Bürg. 180; Schlegel Sh. 3, 331; Wer im Sturm lustreiset, ist u–k. V. 2, 152 ꝛc., doch auch nam. wieder verneint: Ein nicht u–er [ein ziemlich kluger] Mann. Lavater 1, 210. — Die U–heit [Mangel an Klugheit]. — Vōr-: (vralt.) vorbedacht. Rollenhagen Fr. 528, jetzt eher = vorlaut und naseweis. — Wélt-: lebens-k., s. d. u. das ganz versch. „weltweise“, vgl.: Das ist das heimlich verborgene Stücklin, welches er allein seinen Christen sagt; denn die W–en können und sollen's nicht verstehen, sondern darüber klügeln und spotten. Luther 6, 267b; 255a, von Klüglern: Daß er wirklich höhere Zwecke hatte und, wenn er w. handelte, wohl glauben durfte, der Zweck heilige die Mittel. G. 22, 224; 10, 57; W–heit. 4, 178; Zwar schien diese w–e Aufführung sich mit Ihrem offenen und ungeheuchelten Wesen nicht zu vertragen. Mendelssohn 5, 365; Sch. 298b; V. 2, 69 ꝛc. —

I. **Klǘgel**, m., –s; uv.: 1) ein sich klug Dünkender, Klügling, Meister Klug: Meister K. (der's Pferd im Hintern zäumt) ꝛc. Luther 5, 217b; 6, 29b; SW. 63, 42; 90; 64, 180 ꝛc. — 2) das Sich-klug-dünken: Der sich in seinem K. und Dünkel gar fein, herrisch und geschickt zu achten pflegt. Schottel 1016. —

II. **Ge-klǘgel**, n., –s; uv.: das Klügeln, die Klügelei: Du siegst, o Herr, mit kaltem G. Beck Arm. 3; Geibel Jun. 304; Aus dem Drucke | der Welt, des Markts verworrenem G. Rückert 1, 176; 6, 84 ꝛc. —

Klǘgel-ēī, f.; –en: Geklügel: Kalte K–en. Knebel 3, 56; Gehorsam ist besser als K. Pz 2, 48. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der klügelt, Klügling: Die Klügler, die unsre liebe Jugend locken zur Philosophia und wissen selbst eben so viel [d. i. wenig] davon, als v. der Theologia. Luther 1, 373a; Ihr Klügler, die ihr das Gebet | als ungereimt und eitel schmäht. Ramler F. 3, 38; V. Br. 2, 163 ꝛc.; Scharfsinniger, als es irgend ein Staats-Klügler [Politiker, s. staatsklug] ausdenken mag. Sturz 1, 39 ꝛc.; Ha du Überklüglerin. Wolfsohn 2, 71 ꝛc. — **-n**, intr. (haben) u. tr.: klaubend und tiftelnd sinnen; spintisiren, grübeln, nam.: spitzfindige Klugheit überschätzend, an unpassender Stelle anwenden ꝛc., vgl. vernünfteln: So die Wort Gottes aus den Augen thun und dieweil mit Gedanken k., wieviel unter einer oder beider Gestalt sei. Luther 5, 295b; Die bekennen, daß viel Irrthums im Papstthum sei, aber sie k., es gebühre dem Luther nicht zu ändern. 302a; Paulus verwirft alle solche Fragen und K., was wir ꝛc. 6, 255a; Wo man ihrer hohen Kunst nach sollte k., so ꝛc. 315b; Nicolai 1, 182; Wenn ins Eis des k–den Verstandes | das warme Blut ein bischen muntrer springt. Sch. 12a; Ich klügle nicht, ich thue meine Pflicht. 357b; Dein k–des Buch. V. 3, 61 ꝛc. u. so Zsstzg., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch klügelnde Gründe Einem Etwas absprechen: Klügeleien! Damit wollen Sie doch wohl nicht gar unserer Sprache die Schicklichkeit zum Hexameter über-

haupt a.? P. 176a. — **Ân-**: klügelnd anfechten ꝛc. Stolberg 3, 157. — **Âûs-**, tr.: klügelnd aussinnen oder finden, er-k.: Nun hat Moritz ausgeklügelt, daß es eine gewisse Rangordnung der Silben gebe ꝛc. G. 23, 192; Mit so ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann M. 1, 277; Was stiftet größeres Unheil ..., das klügelt mir aus, meine Teufel. Sch. 165b; Daß sie zu gehöriger Vertheilung und Ausgleichung der Staatskräfte eine sehr künstliche Verfassung ausklügelten. W. 31, 418 ꝛc., auch: klügelnd ausforschen, ergründen: Du, den auszuklügeln | selbst Meistern nicht vom Stuhl gelingt. Thümmel 2, 21; Alle Geheimnis der heiligen Schrift mit menschlicher Vernunft a. wollen. Zinkgräf 1, 6 ꝛc. — **Be-**, tr.: Etwas zum Ggstd. seines Klügelns machen; klügelnd darüber aburtheilen: Wer mit Ihnen das Ding bloß a priori beklügelt P. 178a; Droysen A. 2, 228; Ihr mögt ihn tadeln oder ihn b. Platen 2, 92 ꝛc. — **Dahêr-**: mit Klügeleien daher geschritten kommen. Luther 6, 255a. — **Er-**: aus-k., klügelnd ersinnen, durch Klügeln hervorbringen: Daß sich Tugend nicht e. läßt und daß gute und edle Gesinnungen nur aus guten und edlen Trieben hervorgehen können. FHJacobi 5, 191; Gefällige Grundsätze zu e. Kant SchE. 61; 72; Mag gleich dein [Gottes] Wie und Wo kein Syllogism e. Kosegarten Po. 2, 288; Tieck NKr. 3, 89 ꝛc. — **Herâûs**: aus-k.: Herausrechnen und -klügeln, was er werth sei. Tieck Nov. 5, 50. — **Über-**, tr.: überklug meistern. Luther SW. 64, 243, auch: überklügen. 63, 286. — **Ver-**: s. Klug, Anm.

Klüg-en, -heit: s. Klug und Zsstzg. u. Anm.

Klüg-lich, a.: gw. nur adv.: auf eine kluge Art, in sorgfältiger Erwägung aller Umstände vorsichtig: Doch fürchtet' er k., | Andre möchten .. im Hinterhalt liegen. G. 5, 135; 6, 372; Alles k. eingerichtet. 10, 167; Weil sie k. bloß | mit halber Stimme sprach. W. 11, 199; 5, 129 ꝛc. Selten: Meide-K-keit. Droysen A. 3, 248, mit Vorsicht, die das Schlimme meidet, und auch sonst in Zsstzg. z. B.: Alt-k., s. altklug ꝛc.; Es ist sehr un-k. [unvorsichtig], daß wir an einen Ort gehen, wo ꝛc. Heinse Petr. 1, 39. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Klügler: Der's mit K-s-Blicken richtet. P. 468a; Claudius 5, 121; 7, 75; H. Ph. 13, 58; Luther 6, 177b; 265b; Meister Klugling. SW. 63, 25; Naseweise K-e und eingebildete Allwisser. W. 22, 58; 20, 42 u. o. Bei WWeber auch Nase-K.

Klúmp, m., -(e)s; Klümpe; -. — **-e**, m., -n; -n; -n-. — **-en**, m., -s; uv.; Klümpchen, lein; -: 1) eine unförmlich zusammengeballte Masse, vergl. Kloß, wofür das Wort nam. niederd. in der einsilbigen Form steht: Ein .. Gericht westfälischer Klümpe. Sturz 2, 405 und in einer dem Hochd. gemäßern, aber in der Schriftspr. nicht durchgedrungenen Form (s. Anm.): Klümpfe. Stralſ. Kochb. 262; Klackerklümpfe in Milch. 286 ꝛc. — Ferner z. B.: Ein K-en Erde, Thon, Butter, Schnee ꝛc.; Diesen K-en da von Gold. Chamisso 3, 200; Hans Adam war ein Erdenkloß [s. d.] ... Mit Gebein und Glied und Kopf | blieb er ein halber K-en, | bis endlich Noah für den Tropf | das Wahre fand, den Humpen. | Der K-e fühlt sogleich den Schwung, | sobald er sich benetzet, | sowie der Teig durch Säuerung | sich in Bewegung setzet. G. 4, 8; Wie sich die Doppelzwerggestalt | so schnell zum eklen K-en ballt! ꝛc. 11, 37; Das Mittelding zwischen Form und K-en war widerwärtig anzusehn. 19, 345; Den K-en zur Gestalt herauslecken, ihm erst einen geistigen Athem in die Nase zu blasen. 40, 46 (Hegel); Der K-e von Farben, der auf der Palette liegt. H. 13, 64, s. Klecks; Ein leuchtender K-en. Kl. M. 2, 339; Wo Docht zu kurz ist, da erstirbt im Fett der K-en. Rückert W. 4, | 270; Nun wäre freie ebene Bahn bis auf diesen ärgerlich zähen K-en Fleisch. Sch. 112b, ärgerl. Bez. des Alten, der nicht sterben will; Das Klümpchen organisierter Erde [der Leib]. W. 17, 150; Die den übrigen K-en vor Fäulnis und Verwesung verwahren. Merck 2, 78; Einen K-en Goldes. HBr. 1, 117 ꝛc. — 2) daher auch: ein Haufen dicht zusammengedrängter Ggstde oder Perf. (s. Kluppe 2), z. B.: Wie der Trupp von so vielen Hunderten [von Pferden] auf dem Feld herumgaloppierte, bald in einem K., bald getheilt, jetzt zerstreut einzeln umherlaufend ꝛc. G. 24, 74 (Tischbein); Weil auch manche Zuschauer grad in diesem Augenblick herbeiliefen und ein tüchtiger K. Mensch zusammenkam. G. 25, 29; Sie treten auf einen K-en [dicht zusammen]. Gotter Sch. 222; Wirft verächtlich | das ganze Spiel in K-en. L. Nath. 2, 9; Rafft zu euch .. den verdammten K-en Geld. Lohenstein Hyac. 64; Der rispenförmige Kolben .. trägt am Ende der Zweige ganze K-en von Blumen. Oken 3, 692 ꝛc., so auch: Ein K-en Bäume, eine Gruppe ꝛc. — Ferner, indem der Begriff des wild und ungeordnet durch einander Liegenden bes. hervortritt, z. B. = Chaos: Wie Gott das schöne Weltgebäude | aus einem K-en schuf, den Orpheus Chaos nennt. Alxinger D. 202; Haller 197; Eh dies Gebäu .. | sich aus des K-ens Unform risse. Karschin 359; Den Klumpfen der Natur. Opitz 1, 33, s. Kloß ꝛc.; Misch-K. — 3) in besondern Anwend. (s. 1): a) Bolzen im Plätteisen. Campe. — b) Glash.: ein großer Stein in dem Hafenthor oder Arbeitsloch im Glasofen.

Anm. Vgl. Klamper: 1) Klammer (s. d.). — 2) Klumpen von Träbern. Schm.; Klumpern, Kothklümpchen an der Wolle. ebd.; Frisch, s. Klunker. — Grundbegriff scheint wie bei vielen mit „kl“ beginnenden Wörtern das innige Aneinander- und Zusammenhängen und danach die derbe Masse, s. kleben, klamm, Kluppe (2) ꝛc., Kloß, Klotz und plattd. Klut ꝛc. (Kloß); Klunsch (s. Glitschig, Anm.], Klunt, Kluntchen (Kluntje) nam. ein Klümpchen Zucker. Brem. Wörterb., kaufm. wie „Boltje“ (s. d.) eine Art dicker Bonbons aus geschmolznem Zucker. S. Klunker, Anm. Vgl. auch Krume, Anm. — Die Form „Klumpf“ (s. o.) vereinzelt, zumal bei Älteren, z. B.: Von heißer Flammen Klumpf. Mühlpforth 2, 44; Was ist der Welt Bezirk? Ein Klumpf der Eitelkeit. Schottel 987; Mich wälzend immer um, wie seinen Klumpf das Glück. 1003 (in der jetzt veralt. Bed. „Ball, Kugel“); Fällt ein Feuerklumpf vom Himmel. Weiſe Iſ. 163 ꝛc., ferner Verkl. ohne Uml.: Was ist Euch vor ein weichmüthiges Butterklumpchen auf das Herze gefallen? 14. — Mundartl.: Die Kinder .. nicht ausgesteuret, sondern mit einem Hute, einem Stocke und ein paar K-en in die Welt geschickt. Möser Ph. 3, 320 = Holzschuh (wohl wegen des Derben, Klotzigen), s. Frommann 5, 273 Nr. 10 ꝛc.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: **Bāūm-** [2]: Gruppe dicht zusammenstehender Bäume (vgl. Trupp, Anm.). JP. 22, 108; 26, 53 ꝛc. — **Bútter-** [Anm.]. — **Ēīs-**: übertr.: „Wisst ihr, daß wir schon um hundert geschmolzen sind.“ Drum geschwind, eh der ganze E-n aufthaut. G. 9, 79; Auf, ihr Klötze, ihr E-n! ihr träge fühllose Schläfer! Sch. 136a. — **Êrd-**: Mit den feuchten Erdklümpchen der Wurzel. König Kl. 3, 50. — **Félsen-**: Durch des Gehaues Stumpen | ... klimm' ich auf F-en. Salis 66. — **Fēūer-**: Die Menge der emporgeschleuderten F-en. Burmeister Gſch. 78. — **Góld-**. — **Kōth-**. — **Lêhm-**. — **Máſken-** [2]: ein dicht zusammenstehender Hause Vermummter (auf einer Maskerade). G. 12, 54. — **Mêhl-**: M-en im Kleister ꝛc. — **Mísch-** [2]. — **Schlácken-**: G. 40, 290. — **Schnēē-**. — **Sílber-**. — **Tálg-**: übertr., von dem Fettwanst Falstaff: Du verwetterter, schmutziger, fettiger T-en! Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — **Thōn-**. — **Wáchs-**. — **Wēīch-**: Diese kreisenden Molekülen [s. d.] oder Weichklümpchen. König Kl. 1, 400 u. ä. m.

Klümper-ig, a.: kleine Klümpchen bildend oder enthaltend (s. Kleister, Anm.): K-er Brei; Eine mäßig feuchte klümprige Masse. Karmarsch 3, 257; Das Eisen backt oder schweißt sich zu einer klümprigen Masse zusammen. 1, 595 ꝛc., s. klumpig. — **-n**, intr. (haben) und refl.: klümprig werden: Der Brei klümpert (plattd. klütert) ꝛc., zuw. ohne Uml.: In welcher sich die Harztheilchen zu einem klebrigen Magma zusammenklumpern. Karmarsch 2, 225.

Klúmpig, a.: Klumpen enthaltend oder bildend, vgl. klümperig: Voll des k-en Blutes. V. Ov. 2, ...; Groß-k-en Zucker. V. 2, 151, in große Stücke geschlagen ꝛc.

Klúng ꝛc.: s. Knaul, Anm.

I. **Klúnker**, m., -s; uv.; f.; -n; -chen, lein; -: etwas Hin- und Herbammelndes, namentl. ein solcher Quast, eine Troddel: Treffen auf dem Hut | und einen K. dran. Claudius 3, 108; Preisliche Thaten, welche den Edelmann besser kleiden, als .. alle Riechsächelchen, K-n und Kapriolen. Münchhausen 24; Kittel, .. mit Schnüren und K-n über und über besetzt. Spindler Stadt 1, 9; Sein Wappen ziert die Deck' im Glanz der goldnen K. V. 4, 138 ꝛc. So auch z. B. von einem bammelnden Zopf: Oberst, Kapitän und Junker | hieb sich ab den garst'gen K. Freiligrath 2, 69, ferner von einem im Knopfloch bammelnden Orden: Einen K. im Knopfloch tragen. Willkomm Bank. 1, 152 ꝛc. (s. Ge-k.). Nam. aber heißen K-n die hin und her bammelnden Kothklümpchen in der Wolle der Schafe und dann überhaupt ein Kothrand (Hammel 4), ferner: die schmierige Masse in den Augenwimpern, Augenbutter; Siehst du itzt Nichts, so musst du | K-n im Auge haben, wie Kürbisse. W. Att. 2, 2, 100 ꝛc. und mundartl.: die in einer weichern Masse befindlichen und sich darin hin und her bewegenden Klümpchen. Brem. Wörterb. 2, 813, wie auch: Werg. Suder Altpr. 61.

Anm. Wie Bammel (s. d.) sich zunächst auf das Bim-Bam der Glocken bezieht, so scheint mir K. ähnlich auf das Kling-Klang derselben zu gehn, vgl. Klunkerlekunk [als Tonw.]. Rollenhagen Fr. 27; Klung-klanker, Bez. einer Schaukel. Frommann 5, 152; herumklüngeln = bummeln. 138 = herumklanken. Schm. 2, 359 ꝛc.; Klankeli klenkeli machen = sich hängen, gehängt werden. ebd. S. auch ebd. klanken: in einander schlingen; der Klank: die Masche, Schleife ꝛc., s. Frommann 5, 281. — Vielleicht ist aus K. mit der Nbnf.: Klunter, Klunt auch das allgemeinere „Klump“ (s. d. u. vgl. zusammenkluppen) hervorgegangen.

Ge-klúnker, n., -s; uv.: eine Gesammtheit von Klunkern, z. B.: Eine Kette, an der ein ganzes G. von Schlüsseln, Petschaften und Ringen hing. Hausbl. (57) 1, 373.

Klúnker-ig, a.: Klunkern habend; damit behängt. — **-n**, intr. (haben): als Klunker hangen; bammeln.

Klúnse: s. Klinze. — **Klúnt** ꝛc.: s. Klumpen und Klunker, Anm. — **Klúpf** ꝛc.: s. Klapp, Anm.

Klúppe, f.; -n; Klüppchen, lein; -n-: 1) etwas Gespaltnes und somit klemmend Festhaltendes, Klammer, Klemme (s. d.), Klopfe (s. d. II 1), Zange (s. Kluft 3 und vgl. Gluf), z. B.: Klubbe [s. 2] kommt her entweder von kleiben, zusammenrufen (agſ. clypian), oder besser von kleiben, umfassen (agſ. clyppan). Wir haben noch in unserer Sprache den Ausdruck: wohl bekleiben, d. i. genau zusammenbleiben, so wie das eigentliche Wort Klubbe oder K. Wir sagen noch: Jemand in die Klubbe nehmen, d. i. ins Enge bringen. H. Ph. 13, 228; Kriegen sie den Sohn in die K-n. G. 3, 130; Er dachte, er hätte mich in der K-n, so hat er den Aal beim Schwanz [ich entwischte ihn, da er mich fest zu haben schien]. Luther SW. 64, 364; Aus Furcht, der schlaue Höllenwicht | könnt' unvermerkt ihn in die K. kriegen. W. 12, 112 ꝛc. — Je fünf Schachtelwände werden in eine Klubbe geklemmt und, wenn sie getrocknet sind, geleimt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 124 u. o. in techn. Anwendung, s. z. B. Falke 2, 18b ꝛc. und vgl. kluppen; Fenster-K., eine aus zwei Theilen bestehende Form der Schlosser, worin die Fensterbeschläge ihre gehörige Gestalt erhalten; Schneide-K., eine aus zwei Hälften bestehende Schraubenschneidemaschine ꝛc. — 2) mit der Nbnf. „Kluppert“ (m., -s; uv.), f., s. Schm., ein kleiner dicht zusammengedrängter Haufen, s. Klump 2, z. B.: Berg-Eckern, deren wachsen wohl sechs bis achte in einem Kluppert auf einem Stiel. Döbel 3, 6b u. ö. (s. Klupper-Insel), plattd. „Kluster“. Brem. Wörterb. 2, 815. Nam. auch: ein Spieß Vögel, d. h. ein Gebinde, soviel man als gw. an den Bratspieß zu stecken pflegt (nach Frisch: K., insofern die gerupften an den Hälsen zwischen zwei Hölzer — s. 1 — geklemmt und aufgereiht werden, s. kluppen 2): Was man einen Klubb nennt, sind wir dermal noch nicht; wir sind, wenn sie wollen, ein Kluppert adeliger und bürgerlicher Ganz- oder Halbvögel. König Kl. 1, 344; Bindet fünf Teufel mit diesem Mönch in ein Kluppert zusammen und ihr habt einen einzigen Ganzvogel darunter. 2, 370; Ein Schock Donnerwetter, ein paar Kluppert Himmelsackerment ꝛc. Zer. 3, 244. Dann auch von Perf.: eine kleine Menge als abgesonderte Gesammtheit ꝛc.: Das Volk hat sich in Splitten, Klubben und Klicken aufgelöset. Jahn M. 23; Ich bin froh, daß diese K. von Freiern so sehr vernünftig denkt. V. Sh. 2, 19 ꝛc. — **-l** (Klüppel): s. Klöppel 3. — **-n**, tr.: 1) in die Kluppe (s. d. 1) kriegen, z. B.: Der Kamm-Macher schneidet in die (ein)gekluppte Hornplatte die Zähne ein ꝛc.; nam. auch: Ein Pferd k., es durch K. oder Einklemmen des Hodensacks kastrieren. — 2) in eine Kluppe (s. d. 2) oder in einen dichten Haufen, in ein Gebinde zusammen drängen ꝛc.: Die Vögel werden getödtet und mit Federn, die

man durch die Nasenlöcher derselben schiebt, nach ihrer Größe zu zweien oder vieren zusammengeklubbt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 107; Was sich zusammengeballt, wie ein Filz sich zusammengekluppt hat [in der Wolle, vgl. Klunker]. Droysen Ar. 3, 178 ꝛc. Auch: Ver-k., intr. (sein): sich in einzelnen kleinen Genossenschaften vom großen Ganzen absondern. Jahn M. 22 u. ä. m. — -icht, a.: weidm.: K. Gehörn, Kolben.

Anm. Vgl. klemmen, kloben, klieben u. Klump.

Klúrren: s. klirren. — **Klūſe** ꝛc.: s. Klause.

Klūſe, f.; -n; Klüs-: Schiff.: Klüsgatten, zwei runde Löcher an jeder Seite des Vorstevens, wodurch die Ankertaue fahren: In den Klutysen. Kosegarten Rh. 2, 64. — **-n**, intr. (haben): Es oder das Schiff klüst, stampft so tief, daß das Wasser in die Klüsen dringt. — **Klūſter**, m., -s; uv. ꝛc.: s. Kluppe 2.

Klútter, f.; -n: weidm.: Lockpfeife zum Nachahmen von Vögelstimmen. Döbel 2, 215b. — **-n**, tr.: mit der Klutter locken.

Klǖver (-wer), m., -s; uv.; -: das vorderste dreieckige Stagsegel, s. Zsstzg.

Zsstzg.: Binnen-, Mittel-: Stagsegel zwischen dem eig. oder großen Klüver und dem Sturm-K. — Büten-: 1) das große Klüver. — 2) richtiger Sturm-K. — Stúrm-: Vorstengestagsegel.

* **Klyſtíer** (gr.), -(e)s; -e; -: Einspritzung in den Mastdarm, Darmbähung, Lavement. Nach den dazu benutzten Stoffen z. B. Essig-, Kräuter-, Öl-, Salz-, Seifen-, Tabacks-K. ꝛc. — **-en**, tr.: Einem ein Klystier setzen oder geben.

Knábbern, intr. (haben) und tr.: an etwas Hartem nagen und beißen, eig. und übertr., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Knabbert Tannenzapfen, wenn's Brot alle geworden ist. Görner Kinderth. 1, 40; Sucht mir von euren alten Schweineschwarten heraus, nicht zum K. etwa, sondern zum Lesen. Holtei Lammf. 1, 145; Das Nagen von Gräsern und K. von Baumrinde. Immermann M. 2, 139; Sobald sie sich an ihrem Kohle satt geknabbert. 196; Er neidscht dich, daß du dich in diese uralte Literatur tauchst, unterdessen er an längst geleerten Eierschalen knabbert. Zelter 3, 70; 5, 388 ꝛc. und so Zsstzg. wie bei „nagen" (s. d.) z. B.: Daß die drei Schwerenöther [die kalten Tage] Fritzen seine ganze Orangerie in Sanssouci abgeknabbert haben. Holtei Lammf. 1, 296; Zu be-k. den Abgang [Abfall]. Droysen Ar. 2, 83; Etwas an-, auf-, be-, ver-k. ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., mit mannigfachen Nbnf., z. B.: Das knappernde Nagen des Todtenwurms. Auerbach Dicht. 2, 144; Lichtenberg 3, 594; Die Nüsse zu knappern. Tieck N. 2 29, vgl. knacken; ferner: Hasen knopperten an den Kräutern. Steffens Erl. 6, 85 und übertr.: Wir geben unser Bestes schwarz auf weiß, Jeder kauzt sich damit in eine Ecke und knoppert daran wie er kann. G. 23, 60 ꝛc. Ferner: Gesunde Mauszähne, mit denen sie Alles knuppern konnte. Auerbach Barf. 63; Wie die Ziege so gierig knupperte und schmatzte. Gv. 120; Steckte Zuckerwerk in das Mäulchen und knupperte wie eine Maus. Brentano Wehm. 131; Und knuppre dabei an 'ner Mandel. Droysen Ar. 3, 175; Man knupperte müde und übersatt am Salat. Gutzkow Zaubr. 3, 373; Höfer B. 41; Hausbl. (57) 1, 40; Eine so verlogene Gevatterin, wie je eine Ingwer knupperte. V. Sh. 2, 61; Willkomm Sag. 1, 211 ꝛc.; Dieses . . Thierchen beknupperte den . . Officieren die Röcke. Kohl E. 3, 272 ꝛc., auch: Wer knupert an meinem Häuschen? Grimm M. 81, und intr.: hart sein, so daß es unter den Zähnen knirscht (s. u. knuspern): Mit knupperndem Zwieback. Dingelstedt 15. — Ferner: knabbeln, knibbeln, auch mit anlautendem „gn": Begnaben das Obst. Mandeslo 45a ꝛc., s. Brem. Wörterb. 2, 521; 816; 822 ff. und vergl. dazu: (Geest-) Knabbe ꝛc., ein knabberndes Heideschaf. 816, und die „Gnubberkrankheit" der Schafe, wobei sie „mit dem Maule gnubbern". Falke 1, 345, und veralt. Knibbe = Krätze, s. Frisch 1, 527c. — Ferner: Er giebt Jedwedem gerne satt | zu knäubeln und zu naschen. Geisheim Ged. 2, 46; Ich knaupelte an allen den Räthseln ꝛc. Thümmel 1, 209; Das Wachslicht-Zerknaupeln. G. (s. Frese G. 2, 44) ꝛc., vgl. die Berührung mit „kläubeln". Schm. 2, 374 und 350. — Ferner: Höre . . eine Sau an Eicheln knarfeln. Auerbach Gv. 33; Knarben. Grobianus 204a (s. Frisch 1, 529b); In Laub und Feigen knarpen [die Ziegen]. Immermann M. 2, 165; Das Mäuschen . ., das da knirpt. Sternberg BrM. 318; knorpeln ꝛc., s. auch: knarren und dazu: knirren, knirschen ꝛc. — Nam. aber auch: Zerstörendes Knuspern. G. 36, 366; An den Zweigen des Lorbeerhaines knuspert. Zelt. 6, 42; Knusperte mit ihrem . . . Zähnchen an den Hanfkörnchen. Gutzkow R. 5, 154; Eichhörnchen, welche Buchecken knusperten. Blas. 1, 281; Wo die armen Leute an den alten Schul-Brotkrusten ihrer Jugend später noch lange zu knuspern hatten. Heine Verm. 1, 107; 189; 311; Freiligrath SW. 3, 100; Kürnberger Am. 374; Presber Wolk. 53; Willkomm Sag. 1, 250 ꝛc. Auch Zsstzg.: Wenn ich die Zweige abknusperte. Fouqué 8, 30; Abgeknusperte Brodrinden. Prutz Mus. 1, 1, 91 ꝛc.; Ein Mäuschen beknusperte die Nuß. Kohl A. 3, 365; Daran [an dem Geheimnis] herumgeknuspert. Prutz Mus. 3, 5; Indem die Zwerge, sobald einer ein Stück Fleisch aufgegabelt hatte, es sogleich wieder herunterknusperten. Willkomm Sag. 1, 89; Den Vorrath von Erbsen verknuspert. Gutzkow Zaubr. 1, 19 u. ä. m., aber auch intr. wie „knuppern": [Das gebratene Ferkel] knuspert nur so. Alexis H. 1, 2, 393; Das scheinbar widerstrebende Knuspernde. Tieck N. 5, 192. — Ferner mit feinerm Ton: Knispern an einer alten erbettelten Brotrinde. Eichendorff Phil. 37; Beim leisesten Geräusch knispernder Mäuse. Holtei Mensch. 1, 14; Immermann M. 1, 207 ꝛc., s. auch knistern und so: Knusperig: hart gebacken oder gebraten, so daß es unter den Zähnen knirscht (knistert, kracht), u. dafür auch: Jenes Ferkel, dem der Franzos die knupprig gebratene Haut abgefressen. G. 1, 183 (vgl. Frommann 5, 153 und das von mir dort 6, 83 Angeführte); bei Campe „knackerig", engl. crisp, dem das mehr mundartl. „kraspeln, kruspeln, kruspelig" ꝛc. (s. Adelung unter „Knorpel") entspricht, z. B.: Wenn eine Maus zwischen der Vertäfelung kraspelte. Musäus M. 5, 26; An einem verwirrten kraspeligen [krausen] Ast. Fischart Garg. 251b ꝛc., auch: Der sausenden, siedenden Gluth und noch kraspelnden [knatternden] eingeschlossenen Flammen. JvMüller 15, 264. — Vgl. viele mit „kn" anlautende Tonw., z. B. die allgemeineren: knapp(s)en, knipp(s)en ꝛc., knack(s)en, knick(s)en ꝛc.; knarren, knirr(sch)en ꝛc.; knastern, knistern ꝛc.; knattern, knittern ꝛc. S. nam. auch: Knorpel; Harsch, Anm. und nagen.

Knābe, m., -n, (-ns); -n; Knäbchen, lein; -n-: 1) ein männliches Kind, eig. — und so gw. in der heutigen Prosa — bis zum Beginn der Jünglingsjahre; doch z. B. oft in der Bibel und in der gehobnen Rede der Dichter auch von Jünglingen und jungen Männern (vgl. die sinnvrwdt. „Bube, Bursche, Junge") und oft, grade im gw. Leben, mit einer gewissen Ironie in der Verbind.: Alter K. (s. u.). — K-n, jung und alt. B. 40b; Standbilder eines Mannes stürzen K-n um. Chamisso 4, 184; Stand wie ein ausgescholtner K. da. 266; „Anders lesen K-n den Terenz, | anders Grotius ꝛc." G. 3, 83; Ein Jeder muß sich wehren, wie er kann, | vom K-n auf! 12, 100; Nachdem K-n und Knappen in langem Zug herabgestiegen. 191; Der Page lief, | der K. kam. 1, 138; Ein braver Knab' [Faust]! ist viel gereist, | Fräuleins alle Höflichkeit erweist. 11, 130; 6; Der untreue K.: Es war ein Buhle frech genung ꝛc. 1, 144; Nach Korinthus . . kam ein Jüngling . . „Bleibe, schönes Mädchen!" ruft der K. 190; 177; Dem schon jünglinghaften K-en. Heine Reis. 2, 166; Ich war ein 18jähriger K., wild und stolz. Hölderlin H. 2, 84; Venus mit dem holden K-n [Amor]. Sch. 56b ꝛc., und mit einer gewissen Ironie z. B.: In der Sprache unserer unpedantischen gelehrten K-n. L. 13, 464; Wo ist Don Karlos, mein Infant? — Der K. | Don Karl fängt an mir fürchterlich zu werden. Sch. 252b; Ich stehe nicht dafür, daß die bejahrte Bekehrerin nicht selbst noch einmal aus einem frommen K-n einen Bräutigam für sich drechselt. Tieck N. 2, 28; Mein Herr! . . Sie sind (verzeihen Sie mir) der unverschämteste K. W. 15, 19 ꝛc., und nam. oft verbunden mit „alt", z. B.: Ich bin nun 47! ein alter K.! Gutzkow R. 5, 343; Hebel 3, 216; Mit dem alten K-n | zu wandern bis ins traurige Grab! Körner 261a; Diese martialisch aussehenden Reiter waren ein paar alte K-n. Laube Band. 1, 6; Niebuhr Nachgel. 2, 95; Prutz DM. 1, 2, 173; Tieck N. 1, 38; W. 7, 47; Werner Osts. 1, 66 ꝛc.; auch z. B. im Selbstgespräch, wo Odoardo sich sein zu leichtes Aufwallen vorwirft: Ruhig, alter K., ruhig. L. Gal. 5, 4 ꝛc., vgl. Jes. 65, 20, mit der Randgl.: K-n von 100 Jahren heißen die Gottlosen aus solcher Rede: Wenn du gleich 100 Jahr lebetest, so bliebest du doch ein Kind (ein Bube). — 2) übertr.: a) auf Thiere, z. B. eine Stachelschnecke, Murex pusio; ein Fisch, der Asch (s. d. 3 und vgl. Gräsling) im zweiten Jahr. Oken 6, 358. — b) (veralt.) Bauer (s. d. 4c) im Schachspiel. Garzoni u. ä. m. — S. Knagge und Knebel.

Anm. Ahd. chnabo, mhd. knabe. S. Schm. 2, 368 und Knebel, Anm. — Nbnf.: Knapp(e), s. d., wie „Rappe" zu „Rabe" ꝛc. Genit. K-ns, z. B. Richt. 18, 3; Jes. 66, 7; Clara EsA. 2, 653; Claudius (Guhrauer 1, 313); Gellert 1, 105; L. 12, 33; Lichtenberg 2, 110 ꝛc. — Vgl.: Knap, Knab, Knapf heißt ein junger Gad oder Hach. Matthesius Sar. 18b.

Zsstzg. vgl. die von Junge, Bursche, Bube ꝛc., auch Page, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Abecē-. — Bāuern-: G. 22, 350. — Bérges-: Börne 1, 262, vgl. Wald-K. — Béttel-. — Chōr-: im Chor mitsingend ꝛc. — Dórf-. — Édel-: 1) Seinem E-en, welchen die neusüchtige[n] Teutsche[n] . . „Page" nennen. Zinkgräf 2, 22; 1, 62; G. 1, 163 ꝛc. — 2) (weidm.) Gabelhirsch. — Éngel-: Engel: Da war der Himmel voll von E-n. Sch. 459a. — Enkel-: s. Enkel I., Anm. — Fībel-: vgl. Abece-K. Seume 129. — Físcher-: G. 1, 26; Sch. 516a. — Fránken-: 462b. — Hírten-: Uhland 27. — Jāgd-: Jagdpage. — Jünglings-: Knabe an der Grenze des Jünglingsalters. Stahr Jahr 1, 323. — Kámmer-: vgl. Kammer-Herr, -Frau ꝛc.: Sein edel[e] K-n. Rollenhagen Fr. 63. — Lêhr-: L-n, Gesellen ꝛc. G. 26, 345. — Schǟfer-: Stahr Jahr. 1, 375. — Schēin-: z. B. von Mignon. G. 18, 276. — Schūl-: Führen Sie sich hier nicht als einen tückischen Sch-n auf? L. 3, 415; Wenn er spottet, steh' ich wie ein Sch. vor ihm, der Nichts zu antworten weiß. Platen 6, 54 ꝛc. — Síng-: z. B. Chor-K. Augsb. Zeit. (44) 1979b. — Wáld-: Einen Knaben, der dürres Reisig zusammenlas . . . Mein W. W. 16, 65. — Wúnder-: wunderbarer Knabe, z. B. das Christkind. G. 30, 480.

Knāben-haft, a.: in der Weise eines Knaben ꝛc.: [Das Lied ist] gar k. von Grund auf. G. 32, 146; 30, 453; Egon's mir nur k. erinnerliche Gestalt. Gutzkow R. 3, 425; K-er Leichtsinn. Lewald W. 2, 88; Schon als Kind zeigte sie bei k-er Wildheit treffliche Anlagen. Palleske Sch. 1, 330; Ein k-er Mann. Rückert Rost. 47a; Willst du, ich glaube dir die k-e Rede? 81a; V. 4, 142; Die Gestalt . . | jungfraunhaft an den Knaben und k. an der Jungfrau. Ov. 2, 74; Ant. 2, 265; Was hilft ein k. Geschrei? W. 3, 170; K. auf seinen Kaltsinn stolz. 11, 160 ꝛc.; Schul-k. OLudwig Thür. 1, 306 ꝛc. — **-heit**, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Knaben, vgl. schwzr. Knabenschaft, geschloßne Gesellschaft von Jünglingen. — 2) knabenhaftes Wesen, Treiben: Und was andre Jugendheit und K. [Knabenstreiche] mehr ist. Arndt E. 21. — **-lich**, a.: (ungw.) knabenhaft: Wild jugendlich u. k. ebd.; vgl.: Die Namen der Buhlerinnen und der knäblichen Buhler. Heinse Petr. 1, 15, nach Analogie von männlich, weiblich ꝛc., vergl. büblich und Knebel, Anm. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Knabe-Sein, knabenhaftes Wesen: Nicht am K-e, | doch freu ich mich an schöner Jugendblume. Giesebrecht Ep. 45.

Knáck: 1) interj. zur Bez. des Tons, der z. B. ein harter, spröder Körper bei plötzlich beginnendem Brechen hören läßt, mit hellerem Laut „knick" (s. d.), auch „knacks", und mit dumpferm „knuck(s)": Und k.! das Brett zerbrechen thät. Gleim 3, 191; Steckte eine Nuß in den Mund und k.! war sie entzwei. Grimm M. 272; Da fing die Bühne an zu knacken. Es kracht links, es kracht rechts. K., stürzt der morsche Boden zusammen. Hebel 3, 460 ꝛc.; Knacks! | bricht das dünne Eis. Glaßbrenner Spr. Th. 12 ꝛc. — Seltner den Ton des Klopfens bez.: K., k.! die Pforte thut sich auf. W. 10, 187, vgl. engl. knock und so bei HSachs „knocken", wohl als Nbnf. zu „klocken" (klopfen). — 2) m., -(e)s; -e: a) der durch die Interj. (1) bez. Schall und etwas ihn Hervorbringendes: Mit allen fünf Fingern schlenkernd zu knacken . . Ein halber Knick [s. d.] oder K. Riemer G. 1, 415; Sie fühlte dabei einen K. in der Brust. Stilling 4, 177 ꝛc., auch;

Bekam das Schiff doch einen Knacks und machte Wasser. Gerstäcker BlW. 213; Mein Magen hatte einen K–s behalten [ein Überbleibsel des ihm zugefügten Schadens]. LSchefer Rom. 5, 54 2c. — b) Forstw.: niedriges Gebüsch, Gehörst, Dickicht (vgl. a und Knick): In dem Wald, um ein Dickicht, K. 2c. Fleming Z. 58a; In einem Dickicht oder K. die dürren Äste. 95b. — c) Schutt aus Steinbrüchen zum Überfahren der Straßen (s. a). — 3) Geknack, n., –es; 0: fortwährendes Knacken: Fernher knatterte Tannen-G. Baggesen.

Knácken: 1) intr. (haben) in der Nbnf.: „knacksen“, vgl. knackern 2c.: a) Etwas knackt, lässt den mit „knack“ bez. Ton hören, bringt ihn hervor: Da knackt der Hahn [des Gewehrs]. Beck Arm. 138; In der Küche knackte das grüne Holz im Feuer. Brentano Wehm. 123; In diesen Mühlgesängen knackt und kracht . . Alles. Gervinus Lit. 3, 293; Reckte sich, daß ihr die Arme knackten. Gutzkow 11, 308; 25; Warf sich auf einen Stuhl hin, daß dieser knackte und wackelte. R. 5, 393; Es knackte und krachte im dichten Gehörst. Hebel 3, 106; Wenn der weiße Sand . . unter seinen Füßen rauschte und knackte. Immermann M. 3, 22; 303; 1, 33; 249; Und knacket die Welt an allen Enden fast, als wollte sie schier brechen [s. d. 1]. Luther 5, 1a; „Die Möbeln alle neu.“ Das Neue knarrt und knackt. Müllner 6, 115; In schlaffer Hose knackt das morsche Knie. Platen 4, 20 2c. — Ging im knacksenden Ticktack eine Schwarzwälder Uhr. Goltz 3, 295 2c. Sprchw.: Ihn zu rühmen, daß die Schwarte [s. d.] knackte. Prutz DM. 1, 2, 539; Es muß brechen oder k. Schweinichen 2, 132. — b) Mit Etwas k. (s. a), z. B. mit dem Schnabel. Tschudi Th. 11; mit den Fingern. Riemer G. 1, 415; Seume Sp. 464 2c., damit den Ton „knack“ hervorbringen. — 2) tr.: Etwas zerbrechen 2c., so daß es knackt (1a): Nüsse, Mandeln k., auf-k. (vgl. knabbern, Anm.); So geb ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nüsse zu k. B. 66a 2c.; Sie knackt' ihm [dem Vogel] Hanf. Lichtwer 8, „knirscht“, Ramler L. 8 2c.; auch: Läuse, Flöhe 2c. k., knicken, sie zerdrückend tödten 2c.: Und er knickte und er knackte | Pulices [Flöhe] und Klerisei. Heine Rom. 149; Dann woll'n wir Alles knicken und k. | und in kleine Stücke zerhacken. Nicolai 1, 176 2c.

Zsstzg. s. die von knicken 2c., brechen, z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): sich knackend lösen, abbrechen: Da und dort knackte ein dürrer Zweig im Windesrauschen ab. Auerbach Leb. 2, 31; Er stürzt, es knacken | zwei Rippen ihm morsch ab. V. 4, 143. — 2) tr.: knackend abbrechen. — Āūf- [2]: Nüsse a. G. 16, 278; Hölty 25; W. 7, 23 2c.; Die Nuß kann ich nicht a. [das Räthsel nicht lösen 2c.]. Kurz Weihn. 125; Knacken Sie Das auf! [lösen Sie dies schwierige Problem]. W. 13, 42 2c. — Herāūs- [2]: durch Knacken herausbringen: Will ich . . den Kern aus deinem Märchen . . h. W. 32, 20. — Zer-: tr. und intr. (sein): knackend zerbrechen. — Zū-: Deutsche wie Affen wenden hundertmal eine Nuß in der Hand herum, ehe sie z. Börne 3, 157. — Zusámmen-: tr. und intr. (sein): knackend zusammenbrechen 2c.: Die durch Musik zusammengeknackte Mauer von Jericho. V. Sh. 3, 601.

Knácker, m., –s; uv.: 1) ein Knack. — 2) Einer, der knackt, z. B. Nüsse, gw. Nuss-K., z. B. der Nußheher und so auch ein Werkzeug zum Nußknacken, oft in der Gestalt eines unförmlichen Männleins, daher z. B.: Du verhutzeltes Nußknacker-Gesicht! Prutz E. 1, 290 2c., und danach auch: Witz-K. Tieck Viel Lärm 5, 4 [hölzerner 2c. Witzling]. — -ig, a.; knackernd, knusperig, s. knabbern, Anm. — -n: 1) intr. (haben): in rascher Aufeinanderfolge in fast unmerklichen Absätzen knacken (vgl. klappern und klappen 2c.), knattern: So knackert und flackert jetzt die Musik in mir. Bettina 1, 271; Ihre [der Laubfrösche] k–den Stimmen. Burmeister gB. 2, 257; Das Kleingewehrfeuer begann . ., Tausende von Schüssen knackerten durch einander. Hackländer Sold. 167; Holtei Jahr 1, 69; Hörst du es [das Papier in der Tasche] k.? HvKleist Kr. 46 2c. Auch z. B.: Er hörte . . Etwas die Treppe, wie er sagte, herauf-k. Gutzkow R. 8, 116. — 2) tr. (ungw.): Skizzen mit Bleifeder rasch entwerfen oder, wie er sich ausdrückte, geknackert. König Leb. 1, 164.

Knácks 2c.: s. Knack 2c.

Knágge, f.; –n; –n-. — -n, m., –s; uv.; -: 1) Knorren, Knast im Holz, auch = Knaust. Bobrich, vgl. Schütze und Frommann 5, 152. — 2) Bauk. 2c.: Stücken Holz, die irgendwo an- und aufgenagelt werden, z. B. um Stützen und Streben in ihrer Lage zu erhalten 2c.; K. oder Aufschiebling (s. d.) am Dach; Die K., Unterlage (Backe) zum Tragen und Aufsteigen. Jahn Turnk. 71; In dem Augenblick, wenn [beim Prägen der Münze] die beiden Stempel die Platte berühren, fasst die K. der Schraube eine ihr gegenüberliegende K. des Schiebers 2c. Mitscherlich 2, 2, 321; K., ein hölzerner Wirbel an Thüren und Flügeln. Schütze, und dazu: Zuknaggen, den Wirbel zudrehen. ebd.; Schiffb. 2c.: K–n, Knaben oder „Knapen“ (so Bobrich): würfelförmige Stückchen Holz, die man auf festzuspickernde Ggstde legt, um diese unbeschädigt wieder losmachen zu können, vgl.: Repositorien angebracht. Er hat zuerst eichene Keile, 3/4″ stark, in die Wand eingeschlagen, auf diese 3 Knappen mit sogen. Bodenspiekern genagelt und auf die Knappen dann immer ein Brett befestigt. Publicist (1855) 13); K–n, Knäggen oder Kniee (s. d.) des Kahnbauers 2c. Vgl. Knebel, Anm.

Knáll, 1) interj. zur Bez. des lauten Schalls, wie er nam. bei plötzlicher Ausbreitung von zusammengepresster Luft entsteht, z. B. durch den Schwung der Peitsche, durch explodirendes Pulver 2c., durch etwas Zerplatzendes 2c.: Und k.! war Alles verschwunden. V. 2, 14 2c. — 2) m., –(e)s; –e, Knälle (z. B. Hebel 3, 107); -: ein Schall, wie ihn die Interj.: „knall“ (1) bez.: Einen K. und Puff zu machen. Arndt Ber. VII; Wie der Frosch des Feuerwerkers . . nachdem er lang genug geplatzert hat, mit einem stärkerm K–e endet. G. 29, 352; Ihre Aloe . ., die mit einem solchen K–e plötzlich aufgeblüht. Heine Reis. 1, 236; Plötzlich hörten sie drei starke Knälle. Hebel 3, 107; Ein Schwärmer [im Feuerwerk] zerplatzt mit einem lächerlichen K. Thümmel 7, 156; Was doch im Schalle | des Posthorns — in dem muth'gen K–e der Peitsche für ein Zauber liegt. 1, 4; Metallner Böller K. V. 4, 137 2c. — Vgl.: K.-Effekt, — zunächst hergenommen vom Feuerwerk, — eine den feinern Geschmack verletzende, doch durch starke sinnliche Eindrücke die rohe Masse ergreifende Wirkung 2c. — Dazu sprchw.: K. und Fall (s. d. 1a), selten: Fall und K. (Baggesen 4, 93). — Zsstzg. z. B.: Ha! Im Thalgrund Büchsenknalle. Grün Gd. 90; Donner-K. Günther 67; Mühlpforth Gl. 10; Stilling 2, 191 2c.; Peitschen-K. B. 71a; Kinkel E. 402; Langbein 2, 219; Zwei Peitschen-K–e riefen den Hausknecht auf die Straße. Geißler Tageb. 11; Ein entfernter Verwandter oder, wie man das in der Gasse besser auszudrücken versteht, das ferne „Peitschenknallerl“ dieser Familie. Kompert Pfl. 1, 8 2c.; Wie Stutzen-K. und Rundgesang spurlos verhallen. Prutz DM. 1, 2, 412 2c. — 3) Geknáll, n., –(e)s; 0: andauerndes, wiederholtes Knallen: Der Peitschen G. V. 2, 12. Vralt.: Mit G. geredet [lautschallend]. Schottel II. — S. knallen.

Knálle, f., –n: etwas Knallendes, z. B. der unten an die Peitschenschnur befestigte Theil von Pferdehaaren, seidner Schnur 2c. Goltz 1, 356; Während er deine Zeichenbücher zu Papier-K–n zerriß. Arnim 73.

Knállen: 1) intr. (haben): a) Etwas knallt, giebt einen Knall von sich: Die Peitsche, ein Schuß, das Gewehr knallt laut, stark 2c.; Dich hat zu wecken mein Gewehr geknallt. Chamisso 4, 126; Wichste [prügelte] sie so kannibalisch ab, daß man's durchs ganze Städtchen k. hörte. Holtei Lammf. 1, 192; Er schlug an, es knallte zweimal aus dem Doppelgewehre. Immermann M. 1, 303; Ein Haus kann nicht bestehn, wenn Grund und Pfeiler k. [gew. krachen]. Mühlpforth Geist. 33; Peitschen knallten. Musäus M. 1, 4 2c. — b) (mit Etwas) k., damit einen Knall hervorbringen: Mit der Peitsche, mit Gewehr k.; Auch Einen (los-)k., schießen; Ein Jäger knallte in die blaue leere Luft. Münchhausen 83 2c. — c) im subst. Infin. (zu a und b, vgl. 3): Das K. mit Windbüchsen und Flinten; Ein Lärmen, Rufen, Johlen, Peitschen-K. Gutzkow R. 8, 41 2c. — 2) intr. (sein): sich mit einem Knall bewegen, nam. explodirend springen: Knallt der Pulverthurm in die Luft, als wäre die Erde mitten entzwei geborsten. Sch. 120a; Etwas ist in Stücke, entzwei geknallt (zerknallt) 2c. — 3) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Bis mich eine Hand in die Luft knallte. Klinger Th. 2, 270 2c.; Einen aus dem Schlaf (od. auf-) k.; Etwas entzwei (od. zer-) k.; auch refl.: Sich müde (od. ab-) k. 2c. — b) Hast du denn kein Pistol, das du mir oder dir vor den Kopf knallst [schießest]? Höfer Leb. 120; Einem die Peitsche um die Ohren k. B. 70b, sie k–d schwingen und ihn so schlagen, vgl.: Ihm mit der Peitsche um die Ohren k. (1b) u.: So knallt | die Peitsche dir ums Ohr (1a). Baggesen 3, 303 2c., vgl.: los-k. — c) Einen k., ihn schießen (s. 1b: auf ihn k.). — d) daher in obscöner Übertr., nam. bursch. u. schles.: Ein Frauenzimmer k. (vgl.: ihr die Ladung geben 2c.), sich fleischlich mit ihr vermischen, s. Vollmann, doch vgl. durchknüllen. — e) nach Campe auch: Einen k., betrügen.

Anm. Mhd. knillen, s. Benecke und Frisch, vgl. ferner: Voll . . sein, wie ein Egel, bis daß es erknillt [platzt]. SFranck Last. G. 4a; Das Bild . ., welches der Hauptmann mit beiden Händen zusammendrückte, zerknillte [zerknüllte, zerknitterte] und in die Tasche steckte. Mügge Ad. 74; Wann die Blase voll ist, so zerknillt sie. (Sprchw.) Schottel 1126a; Ein Raketlein, das . . . in der Luft zerknellt. Zinkgräf 1, 218 2c. S. Zarncke Br. 312a und knüllen. Dazu: Kneller; Knolle (s. III. Ball, Anm.) und nam. plattd. u. burschik. „knüll,“ (s. d.) total besoffen (etwa: der seine volle Ladung bis zum Ausbrechen hat). Vgl. auch: Schnall = Knippchen. Rollenhagen Fr. 40; Schneller 2c.

Zsstzg. vielfach wie bei ähnl. Tonw., vgl. z. B. schallen 2c. (s. auch bellen) und zu [2] springen, leicht zu mehren und zu verstehn, nach den folgenden: Áb-: 1) [2] knallend abspringen: Löste den Kork und ließ ihn a. Gerstäcker BlW. 281. — 2) tr.: a. (1) lassen: Den Champagnerpfropfen a.; Ein Knallbonbon mit einander a., die Hülse knallend auseinander ziehn; auch: Einen a., ihn knallend ab-, fortjagen. Chamisso 5, 248; Ein Frauenzimmer a. [3d] 2c. — 3) refl. [3a]. — Án-: 1) tr.: Einen a., ihn mit ausbrechendem Zorn anfahren. Thümmel 4, 135; Die Pferde a., anpeitschen. — 2) [2]: Kam die Britschka angeknallt und gerasselt. Goltz 2, 372. — Āūf-: 1) tr.: a) [3a]. — b) Einem Eins a., aufbrennen, schießend. — 2) [2] knallend in die Höhe springen: Der Pulverthurm ist aufgeknallt 2c. — Ēīn-, knallend einfallen, eindringen: Kanonenstoß, der in das Höhrrohr der Tänzer einknallte. JP. 8, 11 2c. — Ent-: [2]: Der Kork entknallte der Flasche. — Entgêgen-: s. knallern. — Er-: intr. (sein): knallend erschallen: Die Wälder erknallten von dem Donner der Karthaunen. Gryphius Fr. 458. — Lōs-: intr. und tr.: losschießen: Du Jäger, unverdrossen, | du knalltest mannlich los. Chamisso 3, 87; Ich wollte meine lauteste Jagdflinte an seinem Bette l. Paalzow Th. 2, 19; Börne 4, 168. — Nāch-: z. B.: Er schoß, das Echo knallte nach 2c., nam. auch: Einem abziehenden Dienstboten n., ihm mit Peitschenknall ein Ehrengeleit geben, eine in Süddeutschland übliche Sitte. Auerbach D. 4, 118. — Nīēder-: 1) [3c] Einen n., niederschießen. Klinger Th. 368; Kürnberger Am. 428 2c. — 2) [2] mit Knallen niederfahren: Wenn die Bomben n. 2c. — Über-: tr.: knallend übertönen: Wie ein Orkan . . aus seinem Kerker fährt, zehn Donner überknallt. Alringer D. 153. — Ver-: 1) intr. (sein) knallend verhallen, vgl. verpuffen: Eine Rakete streute v–d ihre Funkentrauben. König Kl. 2, 76 2c. — 2) tr. z. B.: knallend verbrauchen, verschießen, verpuffen 2c., Schießt und verknallt eure Munition! Höfer Leb. 12. — Vōr-: Einem etwas vor-k., so daß er es hört 2c. — Zer-: intr. (sein) u. tr. [2 u. 3a]: entzwei knallen; knallend zerspringen oder zerspringen machen u. ä. m.

Knállern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt, in rasch auf einander folgenden Absätzen knallen (s. d. u. ballern 2c.): Entgegen-zu-k. dem Donnergekrach. V. Ar. 1, 219.

Knān, m., –s; –e (vralt., mundartl.): Mein K. (denn also nennet man die Väter im Spessart). Simplicissimus 1, Kap. 1, mhd. gnanno, mhd. genanne 2c., entstanden aus ki-nanno, s. Name.

I. **Knápp,** a: 1) von Kleidungsstücken, sich dem Körper eng anschließend, bald — im Ggstz. des Bauschigen, Schlotternden 2c. — das Nette und Zierliche, Dralle bez., bald aber auch das zu Enge und Drückende, z. B.: Ueber die k–en Drilchhosen waren die weitgebauschten Tuchhosen mit Leichtigkeit gefahren. Alexis H. 1, 1, 72; Im k. dem Leib anschmiegenden Gewand. Baggesen 4, 217; Wie Gellert seine . . . Fabeln jetzt abzu-

kürzen suchte und Gleim schon von vorn herein in einem k–eren Kleide auftrat. Danzel 414; Eilte sich anzuziehn . ., mit mehr Sorgfalt als bisher. Nichts saß ihm k. noch nett genug. G. 18, 73, 201; K–e lange Beinkleider mit Puffen standen dem Kinde gar artig. 16, 103; Der Busen quillt hervor aus dem k–en Gewand. Heine Lut. 2, 177; So nett und k. angezogen, als ob es aus einem Schächtelchen käme. Kinkel E. 152; DMuseum 5, 1, 28; Der Reichthum ist der weite Schuh | und die Armuth der k–e. Rückert Erb. 2, 138; Schwab 393; Zusehens wird .. von erstickten Seufzer Drang | das k–e Mieder immer enger. W. 11, 170. — 2) übertr. (s. 1) wie „drall" im Ggsß. des sich bequem Gehenlassens: Auch befördert jede Art von Uniformen ein k–eres strackeres Betragen. G. 16, 211 ꝛc. — 3) adv. in erweitertem Sinn (s. 1), räumlich: dicht an Etwas, nah daran, so daß wenig Zwischenraum ist: Daß die Klinge .. k. am Schlafe niederfuhr. Alxinger D. 161; Daß sie eben, wo das Tuch nicht mehr blendet, ganz k. über fliehen. Döbel 2, 21b; Indessen hatte sich der Löwe ganz k. an das Kind hingelegt. G. 19, 410; K. am Zaum führt Joseph das Thier. 30, 471 ꝛc. — 4) adv. (s. 3) auch zeitlich: so daß nicht Viel dazwischen liegt: So manche Seele flieget k. im Schnaps [sofort im Nu] dem Himmel zu. Fischart B. 123b; [Gedichte], die ein wenig allzu-k. auf die Stiftung des Ordens folgten. Gervinus Lit. 3, 176; Er war k. [kaum] fort, so suchte man ihn. Campe. — 5) (s. 1) nur eben zureichend, nicht in vollem Maße, — also: genau, kärglich, ärmlich ꝛc., vgl. als Adv. „kaum": Daß er k. und mit Noth mit heilem Pelze davonkam. G. 5, 181; 270; Ein k–es [gew. „kleines"] Zählchen. Keller gH. 329; Den Docht zu k. gekürzt. L. 1, 171, zu genau, zu sehr; Sie hält ihn k. Lichtwer 9; Es geht mir schlimm und k. genug. Novalis 1, 125; Wo ohnehin dem Publikum die Stunden nur k. zugemessen sind. Petzholdt Bibl. 199; Wirst mir die Handvoll Christenthum noch gar aus einander, die der Vater mit k–er Noth so so noch zusammenhielt. Sch. 182a; Der gesammte Hausrath war sehr k. zugeschnitten. Stilling 4, 3; Die ich armer Gesell aus meiner k–en Wirthschaft nun alle bezahlen muß. Tieck A. 1, 44; Ärgerlich traun, wenn im K–en ein Filz Aufopferung schautrug. V. 2, 25; Weiber kosten viel und der Papa ist k. [karg, hält ihn k.] 4, 143; Nagst k–e Beköstigung lieber. Hor. 2, 270; K. zwei Ellen ꝛc. — 6) Schiff.: K–er Wind (s. 5 und 3), der beinah aus derselben Gegend kommt, wohin das Schiff will, so daß es dicht beim Winde segeln, „den Wind abkneifen" muß (frz. pincer le vent).

Anm. Altnord. knappr, eng, wohl von dem Tonw. (s. knaps u. knappen 3), vgl. plattd. knep, die eingekniffne, eingeschnittne Taille; knepsch schlank in der Taille, z. B. Frommann 3, 280, — bei Campe verhochdeutscht: der Kniff.

II. **Knápp!** interj. zur Bez. eines ähnlichen Tons wie „knack" (s. d. u. vgl. knaps, knabbern, knappen und schnappen), dem hellertönend „knipp" entspricht.

III. **Knápp(e)**, m., –en; –en; –en-: 1) eig., doch veralt., allgem. = Knabe, wovon es nur die härtre Form, so z. B. noch: Ein noch grüner Schul-K. V. Ant. 2, 288. — Gew. aber: 2) ein den Ritter auf seinen Zügen begleitender, ihm die Waffen tragender und die Ritterschaft erlernender (adliger) Diener, Edelknecht (vgl. Spießbube), vgl.: Allem Ansehen nach ward im Gefolge der Krieg .. zunftmäßig (vgl. 3) erlernt, so daß ein Jeder erst Waffenjunge bei einem Meister werden mußte, ehe er Geselle oder Knape, oder selbst Meister werden konnte. Möser Osn. 1, 65 ꝛc.; Nachdem Knaben und K–en herabgestiegen, erscheint er in ritterlicher Hofkleidung. G. 12, 191; 1, 75; 13, 126 u. o.; Wer wagt es, Rittersmann oder K.? Sch. 63a; Ein Edelknecht .. | tritt aus der K–en zagenden Chor. ebd.; Die Ritter rüsten sich, die K–en ihre Pferde. W. 20, 56 und dazu die Anm. 346 ꝛc. Oft: Schild-K. 11, 129; Daß du .. den verächtlichen | Schild-K–en einer Teufelsdirne machst. Sch. 465b; 636a ꝛc. — 3) in manchen Gewerben Bez. des Lehrlings und Gesellen ꝛc., im Ggsß. zum Meister, nam.: Berg-K., eig. die Mittelstufe zwischen Grubenjunge und Häuer bez., dann allgem.: jeder gew. Bergmann (vgl. Knappschaft): In das ew'ge Dunkel nieder | steigt der K–e ꝛc. Körner 30; Der Kampf der Geister mit den Berg-K–en. ebd. ꝛc., so auch: Erz-, Hütten-K. — Müller-K.: Sich einen braven Mühl-K–en auszusuchen. G. 18, 110; Den schmucken K–en. Polko 181 ꝛc. — Salz-K., Arbeiter in den Salzkothen. — Tuch-K., Tuchmachergesell; Tuchknappen-Geschäftigkeit. Heinse A. 2, 220. — Weber-K., und so auch eine wie ein Gesell arbeitende weibliche Pers.: Knappin. Frisch. — 4) bursch.: Fuchs (s. d. 9) u. dazu: knappen, als Fuchs einem Burschen dienen. Vollmann, s. Knagge u. vgl. Knebel, Anmerk.

Knáppen, intr. (haben) u. tr.: den mit „knapp" bez. Ton hervorbringen ꝛc. (vgl. knippen): 1) Der Auerhahn knappt [beim Balzen]. Lenz Nat. 2, 247 ꝛc., ferner knacken: Das Feuer knappt; Nüsse k., auf-k. ꝛc. — 2) knabbern (s. d. u. vgl. Knappsack): Nichts zu k. haben. — 3) zwacken, Etwas kurz od. knapp abbrechen, nam. Zsstzg. ab-, be-k. — 4) schnappen (vgl. 6): Mit mannslangen Zangen, die beständig nach allen Seiten umher nach Beute k. (s. 3). Vogt Oc. 2, 11. — 5) (s. 3. u. 4) veralt.: Eine Messe; Andacht k. (Fischart B. 163a); be-k. (159a), wohl: sie kurz abbrechend, in Eile lesen ꝛc. — 6) „eine plötzliche kurze Bewegung, bes. auf- od. niederwärts machen: Mit dem Kopf k.; K. wie Einer, der hinkt; Ein Brett knappt auf". Schm., vgl. Frisch u. Spate. So nam. auch (veralt.) von der Fußbewegung eines Grüßenden ꝛc.: Ihm begegnen und viel Bückens, Gnappens .. treiben. Franck Weltb. 103b; Dort knapt [hinkt, humpelt] gleich Eine her. HSachs G. 1, 198, vergl.: So knappet [k–d], höckricht und so hinket. 240; Als ihn nun Jedermann mit Hut abziehn und Knipknappen grüßte. Zinkgräf 1, 198; Als auf einem Schießen im Beisein etlicher Herren die Hofbursch viel Kappenrückens, Fußscharrens und K–s bald mit dem rechten, bald mit dem linken Fuß machten, sagt er: Die Hinkenden in meiner Gassen k. nur auf einer Seiten; hie seh ich wohl, man knappt zu beiden Seiten. 280. — 7) niederd.: büchsen, (heimlich) schießen. Brem. Wörterb.; Einen Hasen ab-k., so auch: Etwas wegknapsen, stibitzen. — 8) s. Knappe 4.

Anm. Die meisten Bed. dieses Tonw. (vgl. auch knappen) sind veralt. oder mundartl.

Zsstzg. vgl. die von knacken, knabbern ꝛc., z. B.: Áb-: z. B. [2; 7], nam. aber [3]: Einem od. sich Etwas a. (abknapsen), abbrechen, entziehn, so daß es nur eben hinreichend od. knapp übrig bleibt: Viel Zeit, die er dem Geschäft abknappte. König Jer. 3, 228; Wir knappten's uns am Mund ab. Werner Luth. 117; Sich aber und seinem Angehörigen knappte er Alles ab, was er für unnöthig hielt. Willkomm Bank. 1, 308, vgl.: Es wird von der Gabe wenigstens Etwas abgeknupst, obgleich man sich für das Volk zu bedanken hat. Riemer G. 2, 299. — Āūf- [1 u. 6]. — Be- [3]: etwas durch Ab-K. beschneiden, beschränken: Der mir meinen Lohn mißgönnt, | der allsamstäglich beknappt | meiner Heller knappe Zahl. Freiligrath Pol. 2, 73. — Ēīn-: (veralt.) in die Zahl der Knappen aufnehmen. — Ver-: Die Rationen ver-k., sie bei eintretendem Mangel knapper als gew. einrichten. Die Verknappung, Ggsß.: Vollgeld. — u. ä. m.

Knápp-enhaft, a.: in der Weise eines Knappen. Auerbach D. 4, 275. — -er, m., –s; uv.: Einer, der knappt. — -ereī, f.; –n: das Knappen, die Knauserei ꝛc. — -ern: s. knabbern, Anm. u. klappern. — -heit, f.; 0: das Knappsein: Die K. und die Weitschweifigkeit. Rückert Mak. 1, 4. — -isch, a: knappenhaft: Berg-k. Fischart Garg. 244a. — -schaft, f.; –en: der Stand eines Knappen: Der Sohn des alten Burgherrn, ein junger Herr, der jetzt die Jahre der Knappschaft angetreten hatte. Möser Ph. 2, 352 ꝛc., und die Gesammtheit oder Genossenschaft der Knappen, nam. von Bergknappen. G. 1, 217; Die K. der Gnomen. Musäus M. 2, 6; Berg-, Erz-, Hütten-K. ꝛc.

Knáps! interj., zur Bez. des Tons, wie ihn z. B. etwas plötzlich Zertrümmertes macht, vgl. „knacks" u. das hellere „knips" u. das dumpfre „knups": K! in Graus lag Kling' an Klinge. V. 2, 55. — -en, intr. (haben) u. tr.: knappen (s. d., nam. 3) und so: ab-, be-k.

Knár-feln, -pe(l)n: s. knabbern, Anm.

I. **Knárr!** interj.: Nachahmung des klanglosen (oder hölzernen) zitternden Schalls, wie ihn z. B. die Bewegung von Rädern oder Thüren um ungeschmierte Achsen oder Angeln ꝛc. hervorbringen und dem mit hellrem Laut knirr, mit dumpfern knurr entspricht, vgl. auch knarsch, quarr und nörgeln.

II. **Ge-knárr(e)**, n., –(e)s; 0: andauerndes Knarren: Der Kerkerthore dumpf G. Freiligrath Pol. 1, 69; Gervinus Lit. 5, 229; Welch jämmerlich G. | ertaubet mein Gehör? Mühlpforth 2, 44 ꝛc.

Knárre, f.; –n: ein Werkzeug zum Knarren, gw. ein Holz, das durch einen Schwung sich um ein gezahntes Rad bewegt, an manchen Orten, nam. früher, von den Nachtwächtern zum Anmelden der Stunden geführt; Spielzeug für Kinder ꝛc. — Sprchw.: Erst 'ne Pfarre, dann die K. oder Quarre (s. d.), in Bezug auf den unangenehmen Ton verdrießlich weinender kleiner Kinder.

Knárren, intr. (haben): den mit „knarr" bez. Ton von sich geben oder hervorbringen, zuw. tr. (vgl. knattern ꝛc., schnarren ꝛc.): Um 12 knarrt der Nachtwächter 3mal; Kaute und knarrte [aß k–d, mit den Zähnen knirschend, vgl. knabbern] den Zwieback. Auerbach Leb. 1, 71; Frösche .. mit k–dem Geschwätz. Brockes 1, 49; Er knarret mit den Zähnen. SClara (Wackernagel 3, 1, 913 Z. 10); So .. der Schnee sehr knarret. Döbel 1, 30b; Die Thüre .. in den Angeln k–d. Droysen A. 1, 221; Ein Nachbarsladen knarrt. Falk Mensch 15; Die Ankerwinde knarrt, das Schiff rückt langsam vor. Freiligrath 1, 129; Von der Hinde scheuen | Fußtritten knarrt des Bodens Flockendecke. 236; G. 1, 78; Das k–de Rad. 5, 9; Wenn der Sturm im Walde braust und knarrt. 11, 141; Der Wurzeln K. und Gähnen. 173; Felsenthore k. rasselnd. 12, 5; Die Achse, worauf sich mein Stück herumdreht, doch — wie ich hoffe — ohne Knirschen und K. Zelt. 2, 161; Am Schleuderwerk die starken Seile k. Lenau A. 10; Seine scharfe und k–de Feder [harte, strenge Schreibweise]. Matthesius Luth. 74a; Die Brücke knarrt. Nicolai 1, 21; Sein Stimmchen .. knarrte wie ein Wagenrad. Ramler L. 116; Schon knarrt der Rasen starr und steif [von Frost]. Reithard 19; Sackpfeifsnarren, | der sein Lirum-lerum ließ k. Rollenhagen Fr. 54; Da die teutsche Sprache so hart-k–d, schwer, blöckig, armselig und knörrig ist. Schottel 67; Stimme, die so kreischend war als das K. einer Thür. Thümmel 2, 182; Damit nicht knarre der Drücker. V. 2, 151; Knarrt im Frost die Lastfuhr. 3, 49; Knarrt eine Diel', auf die er .. den linken [Fuß] aufgedrückt. W. 11, 253; 238; Ihres Haspels K. 12, 6; Die hinter ihr sich schließende Thür sagte ihm in ihrer k–den Sprache, daß er seine Entlassung habe. 19, 333; Welch ein .. K. und Klirren in unserm .. Hochdeutschen! 33, 301 ꝛc.

Zsstzg. wie bei allen ähnl. Tonw., s. bellen und vgl. knacken ꝛc., z. B.: Āūf-: 1) tr.: a) durch Knarren wecken. — b) Soll ich Euch 'mal einen [Walzer] a.? Görner Kind. 2, 36, mit der Knarre aufspielen ꝛc. — 2) intr. (sein): sich knarrend öffnen: Daß .. der Thorweg leise aufknarrt. Gutzkow R. 4, 357; Bodenstedt 1, 206 ꝛc. — Er-, intr. (sein): anfangen zu knarren, sich knarrend bewegen: Da erknarrte das Eis und es brach. Kopisch (Echtermeyer 2, 299); Die Wagen e. | ins ächzende Thal. Sch. 9a. — Hêr- ꝛc., intr. (sein): sich knarrend herbewegen: Kam ein Weib h., | ihr Mehl zu holen auf einem Schaubkarren. Rollenhagen Fr. 131, auch tr.: Etwas knarrend hersagen ꝛc.

Knárr-er, m., –s; uv.: Einer der knarrt, so z. B. von manchen Thieren, nam.: K., Wiesen-K., Wachtelkönig (s. d.). — -haft, a.: knarrig: In das k–e Haus des alten Störenfrieds, s. Devrient 1, 182. — -ig, a.: knarrend, als haftende Eigenschaft: Ein Schreibekiel, ein k–er. Rückert Mak. 2, 92; Die rauhe, harte und k–e Sprache. Schottel 24.

Knár-sch! interj. zur Bez. des Tons, den etwas Hartes und Sprödes, beim Biegen Knarrendes bei plötzlichem Zerbrechen hören läßt (nam. in Mecklenburg gw.): Etwas k. abbrechen, übers Knie (s. d.) brechen, eig. und übertr.: Ein Verhältnis, eine Unterhandlung k. abbrechen, s. knatsch. — -zen, intr. (haben): knarren: Neue Stiefel k. Campe.

Anm. Vgl. schwzr. knarschen, knaupeln; knascheln, knirschen (mit den Zähnen); knistern (vom Feuer). — Ob hierzu vielleicht auch das mundartl. „knassen" gehört = strafen, büßen lassen, z. B.: Der liebe Gott kann Einen knassen. vHorn rhD. 2, 273; 275, vgl.: Der liebe Gott könnt Einen nassen. 270, mit Anm.: beugen, schwer

treffen. In der Mauschelspr. z. B. auch: Knaß, Buße, Geldstrafe, s. Tendlau Sprchw. 58 „aus lat. census".

Knast, m., -(e)s; -e: etwas Knorriges, nam. ein Knorren im Holz, so namentl. im Wasserb. ein derber Eichenklotz, s. Knecht 121 und dann auch übertr. auf Pers. (s. Knorren): Ein alter K., derber, harter, steifer Kerl; Was kann ich armer alter trockner K.? Baggesen 4, 81, s. in der Anm. „Knaster"; Ein reicher K., Einer, der viel Geld hat, es aber nicht leicht herausgiebt x. Auch: der Wirbel des Kopfs: Es ist hier etwas windig unterm K-e. KGroth 96.

Anm. Wie viele mit „kn" beginnende Wörter eine harte derbe Masse als Anschwellung und Hervorragung bezeichnend, s. Knauf, Knoten, Knolle, Knopper, Knorren, Knubben x., wohl meist urspr. auf Tonw. zurückzuführen, vgl. z. B. Knallen und Knollen und dazu Ball, Anm. und: Knorren und knarren mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 881a. Als bes. nah verwandt: Der Knaus (Schm. 2, 376), Knaust (plattd. knûst, s. Brem. Wörterb. 2, 309), Brotknollen, das harte Ende oder der „Kanten" (vgl. knabbern, Anm.), so (s. Knollen) Sprchw.: Besser ein grober Knaust | als 'ne leere Faust x., s.: Der Helling oder Knust [an der Semmel] oder wie das Ding in der Gelehrtensprache heißen mag. Bucher Nat.Z. 11, 299; Sein Schönrocken bis auf die Knuft gessen haben. Schottel 1115b; Hatte einen dicken Knuhst [Beule] vor der Stirn. Suder Altpr. 22 x., ferner: Knaust, bergm. auch: eine Art festen Gesteins im Mansfeldschen. Adelung, vgl. Knauer, m., -s; uv.: jedes feste schwer zu gewinnende taube Gestein; Es bäumt sich ein Knauer auf; Manch wilder Kamm und harter K. Mühlpforth Hochz. 133; Knauerige Gänge x. — Zu K., womit man auch das gleichbed. Ast (s. d. 5 und in Anm. die Nbnf. „Nast") vgl. gehört knastig, knorrig: Mit der knastigen Derbheit des vielgerühmten „gesunden Menschenverstandes". Volger EE. 255 x., auch: Daß Hans Sachse niemals so hart und „knastrich" geschrieben. Weichmann 1, XXXVII, vgl. auch: knastern, intr. (haben): einen ähnlichen nur nicht so hellen und feinen Ton wie „knistern" (s. d.) bez.: Die Funken knasterten. Klinger F. 38; Ab und zu knistert und knastert in der grauen Stadt ein Feuer. DMuseum 1, 2, 575 (Waldau); veralt. knasteln. Frisch, vgl. auch knattern, und z. B. Knasterkuchen, eine Art hartgebackner knuspriger Pfefferkuchen, in Mecklenb. auch „Knasperkuchen", vergl. knispern; ferner Knasterbart, wohl wie „Grimmbart" mit Bezug auf das Griesgrammen und Knurren alter Pers. Dafür auch: Alter Knaster = alter Kerl, nam. alter Schriftsteller, wo jedoch (vgl. Schmöker und Anno (s. d.) Toback) die Beziehung auf Knaster (s. d.) nahe liegt, doch vergl. oben: alter Knast, z. B.: Wenn Knaben .. in Riemen eingeschnallt, mich alten Knaster tragen. B. 40b; Einen alten K. in seiner eigenen Sprache zu lesen. Seume Sp. 107; 317 x., s. auch: Jener Vater Blücher, diese alte Spielratte, dieser ordinäre Knaster [grobe Kerl] x. Heine Verm. 1, 24.

Knaster, m., -s; uv.; -: 1) eine Sorte Rauchtabacks, die in Rollen versponnen und in Körben (span. „canastra") versendet wird, s. Knapp Techn. 2, 87, auch z. B.: Varinaskanaster x. Karmarsch 3, 441; Der K. schmeckt .. kräftig. Günther 198; Lichtwer 111; Der .. ein Pfeifchen K. schmauchte. Pfeffel 3, 168 x. Manche Arten, theils nach dem Ort, wo der Taback wächst, s. o., ferner z. B. Stangen-K., im Ggsz. zu dem, der schon geschnitten und in Päckchen verkauft wird; Schmauche Juden-K. B. 4, 117; Suizént-Kanaster abwägen. Zschokke N. 3, 105, vgl.: Da stinkt es von Swizent-Toback. B. 3, 94, nach Einigen von der Insel „St. Vincent", nach Andern engl. von „sweet scent", süßer Geruch x. — 2) s. Knast, Anm. — -n, intr. (haben): 1) wie Knaster riechen: Wie man vom Moselweine sagt, er moselt oder vom Knaster, er knastert. Möser Ph. 4, 109; Der beste Taback ist derjenige, der beim Rauchen einen angenehmen Geruch entwickelt („knastert"). Karmarsch 3, 444; Knapp 2, 87, vgl. den Ggsz. „knellern". — 2) s. Knast, Anm.

Knäten: s. kneten.

Knatsch! interj.: tonnachahmende Bez. für das Zermalmen von etwas Hartem, mit feinerm Laute „knitsch", s. auch: knautschen, knetschen und vergl. knack und knarsch. — -en, intr. (haben): den mit „knatsch" bez. Ton hervorbringen und tr.: Etwas mit solchem Ton zermalmen: Hört man das Zerbrechen, Knirschen und K. Mügge Bild. 140 x.

Ge-knätter, n., -s; 0: andauerndes Knattern: Pistolen werden abgefeuert; zw. dem G. Eichendorf Lärm 73; Gekn etter. Rollenhagen Fr. 661.

Knätt(e)rig, knatternd: K-es Rauschgold. Kinkel 399.

Knättern, intr. (haben): knackern (s. d. 1), knastern x., — mit hellerem Laut „knittern" (s. d. und knettern): Knatterte ein allgemeines Gewehrfeuer. Auerbach Tag. 184; Lustig k. | auf allen Herden die Gluten. Beck Arm. 117; Flammen-k-d stürzt er hin. Droysen Ar. 1, 58; Pelotons von Tafelsprüchen | schlugen k-d an dein Ohr. Freiligrath 1, 39; Die Kanone brummt | und knattert 's Kleingewehr. G. 1, 108; Rasch k-d schlägt ein Wetter auf dich ein. 6, 18; Blitzes-K. 12, 53; Zerbrochene Eierschalen knatterten unter den Füßen. Gotthelf U. 2, 159; Dann knattert es [von Schüssen]. Höfer B. 131; Wenn ein Baum knattert und fällt. Immermann M. 2, 116; Die Kerzenflämmchen k. Uhland 456; Daß die Flamme das Holz durch, fröhlich des Harzes, | knatterte. B. 1, 21; K-d schwitzten die [gebrannten Kaffee-] Bohnen. 2, 153; Es knattert der Baum mit den Blättern [im Feuer]. Ov. 1, 82; Der Ofen knattert. HVoß ZB. 27 x. Auch Zssg., s. die von klirren, knacken und ähnl., z. B.: Knatterte ein Pelotonfeuer auf. Klencke Gsp. 3, 149; Dem gewaltigen Einklang knatterten einzelne Stimmen nach [riesen k-d]: Zum Teufel mit den Franzosen! König Jer. 3, 343; Die Gewalt solch eines nieder-k-den schweren Sommerregengusses. Stahr It. 1, 298.

Knäubeln: s. knabbern, Anm.

Knäu(e)l, Knäu(e)l, m., n., -s; uv., Knaule, Knäule; Knäulchen; -: 1) eig., Fäden zu einer kuglichten Masse zusammengewickelt, oft auch übertr. (vgl. Faden) theils auf etwas Kuglichtes (s. 2), theils auf etwas durch einander Geschlungnes oder in einander Verschlungnes, als eine zusammengehörige Masse: Ein großer Knäuel von Betrug. Alexis H. 2, 3, 289; Den Faden .., woran er seinen kasuistischen Knäuel entwirren könnte. Engel 12, 190; Mit dem Schwert entwirren | der Bürgerkriege wüsten Knäul. Freiligrath SW. 5, 231; Wir sahen uns umringt, | in einen Knäul gekeilt. Geibel Rod. 140; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der schlingt sich wohl durchs Labyrinth der Welt. G. 6, 24; Einen Knaul Bindfaden. 18, 46; So leicht nicht .., einen verworrenen Zustand zu entwickeln und die vielen verschränkten Fäden auf einen Knaul zu winden. 261; Ein Zieraffe .., ein Knaul von Zierlichkeiten. 29, 259; Ein buntscheckiger Knäul von Männern, Weibern, Kindern. Heine Reis. 4, 159; Lut. 1, 215; Den großen Knaul der Gelehrsamkeit .. immer auf- und abwinden .., ohne je mit ihm weiter zu kommen. H. 13, 241; Die Ordnerin, die aus Verwirrungen | entwirrend webt den Knäuel der Natur | zum schönen Teppich. 15, 72; 145; Des Leidens Knäuel [wird] langsam abgewunden. WHumboldt 3, 388; Den verschlungenen Knäuel aufzuwickeln. Klinger F. 8; 189; Der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten Knaule abzuwickeln im Stande bin. L. 11, 504; Den so verfitzten Knaul .. entwickelt. 13, .. (Reiske); Von Schmach und Gräuel | entwirrt sich ihm | ein langer Knäuel. Platen 6, 38; Nahe liegt, zum Knäul geballt, | des Feindes scheußliche Gestalt. Sch. 66b; Wer [soll] | den Knäul entwirren, der sich endlos selbst | vermehrend wächst? Er muß zerhauen werden [vgl. gordischer Knoten]. 382b; Er wirft sich in die dichte Schlacht, | tief in der Feinde Knäul. Schwab 429; Den Knaul. B. 2, 133 x. — Dazu Zssg. z. B.: Nimm diesen Garnknäul, weif ihn auf! Langbein 1, 242; Als ob er Etwas analysiere und einen Vorstellungsknäul auflösen wolle; aber er trägt Sorge, das zu lösende Wirrnis zuvörderst an ein Haupt- und Urknäul festzubinden, welches er zu entwirren verbietet. Demokr. Studien 346; Das ist ja ein schöner Klatschknäul. Börne Par. 1, 164; Im Liebesknäul mit Julien verwachsen. Sch. 11b; Der dichte Menschenknäuel. Mundt Rob. 2, 205; Die ekelhaften Schlangenknäuel des Lebens. Immermann M. 4, 81; Eingehüllt vom Wetterknäuel [den verschlungnen Wetterwolken]. Neithard 397; [Sie] wirft von fern | der Blicke Schlingen nimmer fehlend nach mir aus. | Um meine Füße, fest und fester, wirret sich | der Zauberknäul. Sch. 464a; Wie man einen Zwirnsknaul zum gordischen Knoten machen kann, wenn man ihn unordentlich aufthut. Leibnitz 1, 383 x. — 2) Botan.: a) Sind die Stiele der Afterdolden sehr kurz, so heißen sie Knäuel. Oken 2, 43 x. — b) Name von Pflanzen: Die Knauel, Scleranthus ... Der Sommerknauel, Sc. annuus .. Der Winterknauel, Sc. perennus. 3, 1455; Knäuel, Mnium cuspidatum. Nemnich.

Anm. Die Bsp. zeigen die Formen mit und ohne Uml. im masc., das nam. in Nordd. häufigre neutr., z. B. bei Campe; Das Knaul. König Kl. 1. 290; Winde dich in ein Knauel. Musäus M. 4, 135 x.; die Mz. Knäule z. B. Mügge Toussaint (1840) 1, 221; 255; Rehfues, Sc. Cikala (1832) 1. 235 x. Nbnf.: Kläuel. Luther SW. 56, 52; Ein Kleiwel Garns. Fischart B. 34b, s. Benecke 1, 850a und Schm. 2, 348; Nimm dies Fadenklung. Zwingli 3, 246; Der Klüngel. Heine Verm. 1, 21; In deren jedes er ein Klingel Garn legt. Garzoni 567a; Die Gedanken glichen einer verkußten Klungele [fem.] Kudergarn. Gotthelf Sch. 299; Stalder; plattd. neutr.: Klouwen. Brem. Wörterb.; Klu(g)en. Frommann 2, 223; 5, 151 x. — Danach ist „kn" wohl aus „kl" entstanden, doch vgl. Knolle.

Knäu(e)lig, knäu(e)lig: in Form eines Knäuls, knollig x.

Knäueln, knäueln, tr. und refl.: Etwas oder sich zum Knäul ballen oder formen, wickeln: Bald perlschnurförmig, bald geknäuelt. Volger EE. 402, knäulformig (knäulicht); Schnell durch Spul' und Haspel eilt, | schön geknäult, | drauf dein Garn zur Webe. B. 3, 133; Dicht zusammen, wie geknäuelt. Ar. 1, 395.

Zssg. s. die von wickeln: Ab-: Die Wolle a., vom Knäul abwickeln. — Auf-. — Ent-: Das Gespinst .. zu e. WHumboldt 3, 67, entwickeln, entwirren; Sämmtliche Zungen entknäulten sich. Holtei Lammf. 2, 100. — Hinein-: In was für Geschichten hab' ich mich da hineingeknäult! Droysen Ar. 3, 272; Ein Nebeldunst, | in sich hineingeknäuelt [s. zusammen-k.]. Mosen Ahasv. 67. — Ver-: Sogleich waren Beide im heftigsten Raufen in einander verknäuelt. Keller gH. 1, 260. — Zusammen-: zum Knäul zusammenballen: 100 Gedankengewinde knäuelten sich in ihm zusammen. Auerbach Dicht. 2, 49; Mit recht fest zusammengeknäulter, nicht allseitig hinausflatternder Kraft. Börne 1, 128; Der sich immer dicker und dicker zusammenknäuelnde Unsinn. 3, 220; Ein Handgemenge knaulte sich zusammen. König Kl. 1, 281; Stahr Rep. 3, 36.

Knäuen: s. nagen. — **Knäuer** x.: s. Knast.

Knäuf, m., -(e)s; (-e), Knäufe; Knäufchen, lein; -: eig., oberd. Nbnf. zu Knopf (z. B.: Den K. auf den Beutel haben. Schottel 1113b und so auch: Im Junggesellenstande knäufet man die Ärmel zu und in dem Ehestande auf. 1116a = knüpfen; Einem die Ohren aufknäufeln. Luther 3, 67b; 142b x., öffnen x.), allgm. üblich zur Bez. einer runden oder rundlichen Anschwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Ggstds (vergl. Knopf 1), so nam. (Bauk.) Kapitäl („Auch versteht man unter Knäufen nach unten spitz zulaufende Kragsteine." Otte Arch. 349); (Kriegsk.) die Traube eines Steinstücks, die zur bequemern Handhabung in der Mitte ein Loch hat x.: Der Schaft [des Leuchters] mit Röhren, Schalen, Knäufen und Blumen. 2. Mos. 25, 31 ff.; Knäufe .. oben auf die Säulen zu setzen. 1. Kön. 7, 16 ff. x.; Kunkel mit dem goldschaumbedeckten K-e. Auerbach D. 1, 10; Der Helm mit seinen vier Knäufen. B. 238b; Seines Schwertes K. Chamisso 3, 297; 4, 27; Die hohen Fenster .. mit K-en versehen. Gutzkow R. 3, 77; Hoher Säulen schöngeformter K. WHumboldt 1, 356; Du K. an Odins Königszelt, | du goldne Sonne. Mohnike Fr. 6; Uhland 347; Den K. [Zierrath am krummgebognen Hintertheil des Schiffs od. am Hackbord]. B. Il. 15, 717; Waldau N. 1, 103 x. So auch: Mit mächtigen Blüthenknäufen. 312; Degen-K. Freiligrath 1, 131; Flaggen-K. Kosegarten Rh. 3, 59; Sattel-K. Uhland 374; Säulen-K. Freiligrath Garb. 5 x. — -ig, a.: mit einem Knauf versehn, nam. in Zssg. auch mit Uml.: Mit einem golden-k-en Stocke. Auerbach Gv. 179; Von lotosknäufigen Säulen getragen. Heine Rom. 9 u. ä. m.

Knäul x.: s. Knauel. — **Knäupeln**: s. knabbern, Anm., z. B.: Brotrinden auf-k. Iburow Arzt 1, 93.

Knaus, m., -es; -e, Knäuse; Knäuschen, lein: „knopfiger Ansatz am Brotlaib da, wo er angeschnitten wird." Schm., s. Knast, Anm. — -er, m., -s; uv.: ein unnobler, karger Filz, Knicker: Wir sollten von dem

Friedländer lassen, | der den Soldaten so nobel hält? | mit dem Spanier ziehen zu Feld, | dem K.? Sch. 326b; Musäus M. 2, 65; Platen 7, 106 ꝛc. — **-erei**, f., -en: Wesen eines Knausers und Das, worin es sich äußert: Die strenge haushälterische K. G. 32, 244; Die K. der Generalstaaten bei ihren Kriegsrüstungen. Pz 2, 44; Sparsam bis zur K. 3, 153; Die Mischung von Üppigkeit und Pracht mit übel verhehlter Armuth und K. W. 22, 43 ꝛc. — **-erig**, a.: in der Weise eines Knausers: Die sonst so freigebigen Feen sind, wie es scheint, auch k. geworden. Börne 5, 223; 221; Eine rechte Schande! ein reicher Mann und immer so k.! G. 10, 129; Ihr Betragen sei höchst anmaßend, die Bezahlung k. 25, 202; So knickerig und k. Holtei Mensch 2, 92 ꝛc. — **-erisch**, a.: knauserig: Daß er seine Freunde oft sehr k. traktierte. Lichtenb. 4, 313; K. zusammenraffend. Pestalozzi 4, 352. — **-ern**, intr. (haben) und tr.: nagen (s. d.), knabbern (s. d.), auch übertr.: Ich habe so lange daran geknausert, — am Anfang war mir Alles unverständlich — bis ich allmählich die Grammatik und die Analogie dieser uralten Sprache herausgefunden. Niebuhr Nachgel. 105. — 2) knauserig sein: Ich knausere nicht .. und es kommt mir auf eine Handvoll Thaler nicht an. Höfer B. 114; Bald knauserten, bald verschwendeten sie. Prutz Musik. 2, 10; DM. 1, 2, 731; Dem Reichen, der knauserte oder über seine Rechnungen murrte. Stilling 4, 114; K., den Leuten abzwacken. Tieck N. 1, 24; Daß man .. bei einer wohlgeordneten Armuth nicht k. dürfe. V. Ar. 3, 327; Einem Etwas an dem verdienten Lohne, an seiner Forderung ab-k.; Sich ein Vermögen er- oder zusammen-k. ꝛc. — **-ig**, a. (selten): knauserig. Grün Ritt. 50.

Anm. Die gw. Bedeutung des Kargen ꝛc. geht aus der bei „knausern" unter 1 erwähnten hervor, vgl. knabbern, das sich mit „knapp" berührt, knauen (s. nagen, Anm., plattd. „gnagen", dem „gnägeln" = k. entspricht. Brem. Wörterbuch 2, 523), knauseln (schwzr.): mit Behagen in kleinen Bissen essen. Stalder, plattd. knuseln: oft und viel essen ꝛc. Schütze; knusen: quetschen. Brem. Wörterb. ꝛc. und das in Mecklenb. auch oft im Hochd. gehörte „verknusen", nam. in der übrtr. Bed. wie „verdauen": Einen, Etwas nicht verknusen können = ihn, es nicht leiden, nicht ertragen können; Das Gehirn war erschüttert, wie es ein Büffelschädel vielleicht eben noch verknust hätte. Kürnberger Am. 425. — Vgl. übrigens die sinnvrwdten: knauren, g'nauren, gnauzen. Schm. 2, 374 und 667, zu „genau" (s. d.) gehörend; knörkeln 376 u. kneckeln, dem hochd. „knicken" entsprechend; schwzr.: gnirben, gnürzen ꝛc. Stalder; Gotthelf Sch. 365; G. 319 ꝛc.

Knäust: s. Knast, Anm.

Knäutsch, m., -es; -e, Knäutsche; Knäutschchen, lein: ungehörige Falte oder solcher Kniff in Etwas, z. B. ein Eselsohr in einem Buch, s. Knitter. — **-en**, tr.: 1) Etwas knautschig machen: In zusammengeknautschten Servietten. Goltz 3, 294; Zerknautschtes Kleid, Papier. — 2) knatschen. — **-ig**, a.: voller Knautsche.

Anm. Wohl Tonw. s. knatschen und vgl.: kneten, knittern, knüllen, Knollen (Anm.). Sinnvwdt ist niederd.: Der Krünkel [Runzel] und krünkeln, zerkrünkeln, runzlig („krünklig") machen ꝛc., doch bez. — wie angedeutet — K. mehr einen längern gradlinigen Kniff, Falte, — Krünkel eine kleine rundliche Einbiegung (Runzel), s. Schütze; im Brem. Wörterb. Krükel ꝛc., vgl. Stalder 2, 136ff. und nam. bair.: krümpeln. Schm.

Knêbel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) ein Ast, Aststeckling, Setzling, Schnittling von Weinreben, s. Schm. u. Stalder ebd. „Knecht" als junges Schoß von Weinreben ꝛc.: Die Zweige der üppigen Bäume werden bis auf 8—12 Augen, circa 3/4 bis 1' lange K. vom Anfang des getriebenen Zweiges an .. zurückgeschnitten. Landwirthsch. Zeit. (1855) 513b. — 2) (s. 1 u. 3) Knüttel: Nahm einen 3 bis 4' langen K., hielt ihn an einem Ende und gab Uli das andere und Stini mußte nun mit beiden Händen diesen K. in der Mitte fassen. Gotthelf U. 1, 96; Er schlägt die Schütten an den Stürzeln und Ähren mit dem K. ab, damit das kurze Gemülm davon abfalle. Krünitz 9, 583 ꝛc. — 3) (s. 2) nam. ein kurzes dickes Querholz zu versch. Gebrauch (s. knebeln), z. B.: Umherlaufenden Hunden muß ein K. [oder Klöppel] angehängt werden; Die Diebe steckten ihm einen K. in den Mund (s. Diebsapfel); Mit dem K. werden die Garbenbänder zusammengezogen; Mit dem zwischen dem Seil steckenden K. wird dies herumgedreht und das Blatt der Säge fester angezogen; Bei der Ramm-Maschine ist am Zugseil ein K. befestigt, um das Ziehn zu erleichtern; Mittels des K-s wird der Dieb an den Galgen gezogen; Auf dem K. in den Schacht fahren, auf einem ans Seil des Haspels oder Göpels befestigten Querholz; K., ein kleiner hölzerner Stock oder Pflock, .. womit 2 Stroppen, die in entgegengesetzter Richtung wirken sollen, mit einander verbunden werden. Bobrick; Einen K., um damit die Hunde abzubrechen, so sie sich verfangen. Döbel 1, 106b; 2, 76a ꝛc. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 3 z. B. auch: das Quereisen an einem Fangeisen, s. K.-Spieß; ein Tförmiges Eisen, das man an Ketten ꝛc. anbringt, um es durch den Ring (K.-Ring) eines andern Stücks und so an dies zu befestigen. Vralt. auch = Knopf, z. B.: Wams-K. Fischart Garg. 287a. — 5) der querlaufende Bart der Oberlippe, s. K.-Bart: Den gefürchten Janitschar | zieret der berafste K. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 146); Garzoni 353a; Streicht seinen K. Gervinus Lit. 3, 431; Strich auch zurück am Bart den K. Rollenhagen Fr. 533. — 6) übrtr. (s. 2) ein hölzerner, roher Mensch, Tölpel, Grobian, Lümmel, s. Stalder: Weil der Mann ein hölzerner K. ist. Gotthelf Sch. 373; Der könne es Einem verflucht eintreiben, Der wär ganz der K. dafür. 221; G. 295; U. 2, 325; Die rechten Hanswurst, Tölpel, K. und Rülze. Luther SW. 26, 4; Rechte Weinschläuch und Bier-K. Matthesius Post. 270 ꝛc. — 7) die bei geschloßner Faust vorragenden Mittelknöchel der Finger (vgl. Knorren), dann auch die Finger und die Hand oder Faust: Setzet die K. von den Fingern an den Mund, so giebt es eben einen solchen Ton, als wenn die Haselhühner bischten. Döbel 2, 176a; Hält K. inne [hält die Hand, womit er sie prügeln wollte, zurück]. Mathesius Prof. 41; Daß er sich .. die K. zerstoßen. Zelter 1, 311; Er muß seine K. in Alles haben ꝛc., s. Knips 2a und vgl.: Er wollte ihr mit den Kniebeln der beiden Zeigefinger den Mund aufzwingen. LSchefer Rom. 5, 245. — 8) (s. 7) etwa knöchelgroße Stücke Bernstein, die kleinsten von den noch zum Drechseln tauglichen. — 9) K., langer K., eine Pflanze, Spergula arvensis, „Knöterich."

Anm. Ahd. chnebil, mhd. knebel. Vgl. als stammverwandt Knast (oder Ast), Knorren (s. 7, wo Adelung, wie auch für 8 Knöbel schreibt und bei Schm. auch: Knübel), Knoten (s. 9). Und so scheint auch Knabe (s. d.) ursprünglich (s. 1) den Schößling oder Sprößling zu bez., vgl. Knirps, Anm. — Zu 6 schwzr.: kneblich, tölpelhaft, grob.

Knêb(e)ler, m., -s; uv.: Einer, der knebelt, z. B.: K., K-in, Garbenbinder. — K., in Hamburg, Karrenzieher, welche Stückgüter führen, die mit Stricken und Knebeln befestigt werden müssen, nam. Weinschröter, s. Kran-Zieher.

Knêbeln, tr.: 1) mittels eines Knebels (s. d. 3) zusammenziehn und binden, dann auch allgm: Garben k.; Geknebelt sind sie mit unwürd'gen Stricken. Chamisso 4, 104; Auf Leiterwagen fest geknebelt und gebunden, | zahlloses Bettelvolk. Falk Mensch 148; Und knöbelten den lieben Mann im Bette. Gellert 1, 159 ꝛc., oft auch: Einen k.: ihn durch einen in den Mund gesteckten Knebel am Schreien hindern, oft zugleich ihn bindend (s. o.). Übrtr.: Es knebelten [fesselten, banden] meine Feder brutale physische Hindernisse. Heine Lut. 2, 161 ꝛc., s. Zsstzg. 2) Etwas mit den Knebeln (s. d. 7) oder den Fingern, Händen anfassen und handhaben, auch: knuffen, s. Zsstzg., auch intr.: Hans knübelte mit seinen dicken groben Händen in allen Taschen herum. Gotthelf Sch. 190. — 3) (schwzr.) Einen k., ihn grob behandeln, s. Knebel 6 und bursch.: ihn holzen, mit dem Stock (s. Knebel 2) durchprügeln.

Zsstzg. vgl. die von binden, fassen, knuffen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1]: etwas Angeknebeltes abmachen: Die Garne herunterlassen, zusammenstreichen u. a. Döbel 2, 179a. — 2) [2]: Einen a., abknuffen ꝛc. — Án-: 1) [1] knebelnd anschnüren, anbinden. — 2) [2] mit den Händen antatschen. — Āūf-: 1) [1]: knebelnd: auf Etwas befestigen, aufladen. Gotthelf G. 342. — 2) knebelnd emporhalten, nam. (Schiff): Die Schooten oder Halsen a. oder knebeln, damit sie nicht ins Wasser hängen mit Knebeln oder auf ähnl. Art emporhalten. — 3) etwas Geknebeltes auflösen, ent-k., Ggstz. zu-k. — Dúrch- [2] (z. B. Bäcker): Den Teig d., ihn mit Fäusten durchkneten; Einen d., durchknuffen. — Éin-: nam. (Schiff): Borgwanttaue und Taljen an die Hanger der Masten befestigen. — Ent-: ab-, auf-k. Fischart Garg. 287a. — Zū- [1]: knebelnd zuschnüren, Ggstz. auf-k. (2) u. ä. m.

Knécht, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) vralt., mundartl.: Knabe (vgl. Knappe), dann: junger, unverheiratheter Mensch (s. Schm. 2, 369 u. Stalder 2, 114), nam. insofern er von einem Höhern abhängig und ihm verpflichtet ist. — 2) (s. 1) „im ehemaligen Ritterwesen die jungen Leute, welche noch nicht Ritter, sondern nur erst Lehrling und Gesellen [s. 5] waren im nobeln Handwerk der Fehden und Kriege." Schm. und vgl. Knappe und Edel-K., auch 6: Mancher reiche K. | und mancher edle Ritter. Simrock Nib. 33; 1660; Der K. [vgl. 7] hat erstochen den edeln Herrn, | der K. wär selber ein Ritter gern. Uhland 381; Der Junker passt .. Nun spitz die Ohren, edler K. W. 12, 78, vgl. dagegen (zu 7) Spr. 29, 21. — 3) Soldat (s. 2 und dienen 1d): Reisiger K. ꝛc., nam. noch in Zsstzgg., s. Kriegs-, Lands-, Sold-, Fuß-K. — 4) Büttel, z. B. Mark. 14, 65, nam. in Zsstzg. wie: Amts-, Gerichts-, Land-, Policei- Stadt-K., wofür jetzt (s. 9) „Amts- ꝛc. -Diener" üblicher sind, vgl. die ganz vralt.: Acht-, Wart- oder An-K., der vorladende Diener; Frohn-K., Gerichtsdiener u. a. m. Spate. — 5) Noch im ref. Landr. von 1588 werden die Jungen, welche ein Handwerk lernen, K-e, Lern-K-e und alle Gesellen in den Handwerken ohne Unterschied Handwerks-K-e genannt (.. Schneider-K...), eine Benennung, welche nur die Gesellen der Bäcker, Brauer, Metzger, Müller, Schmiede, Schuhmacher beibehalten haben. Schm., vgl. auch: Bade- und Weber-K. — 6) vralt. statt Diener (s. d. u. vgl. 7 u. 9), auch vom höchsten Range, z. B.: Die machte Salomo zinsbar .., aber von den Kindern Israel machte er nicht K-e [s. 7], sondern ließ sie Kriegsleute und seine K-e [vgl. 2] und Fürsten und Ritter und über seine Wagen und Reiter sein. 1. Kön. 9, 22; K-e Pharao. 1. Mos. 50, 7; Seinen Kämmerern und K-en. 1. Sam. 8, 15 ꝛc. und oft mit Bezug auf die despotische Regierungsform von den Dienern orientalischer Herrscher ꝛc., vgl.: Chor [aus dem Gefolge der Fürsten bestehend]: Was euch genehm ist, Das ist mir gerecht, | ihr seid die Herrscher und ich bin der K. Sch. 493a und hin und wider in Unterschriften ꝛc.: Der ich ersterbe als Ew. Majestät unterthänigster K., ferner als abgeschliffene Höflichkeitsform (s. Diener 4): Jakob .. schickte Boten zu seinem Bruder .. Also saget meinem Herrn Esau: Dein K. Jakob lässt dir sagen. 1. Mos. 324 u. o.; Wenn Sie je Verlangen nach Ihrem unterthänigsten K. tragen sollten. Chamisso 4, 307; Sie scheinen gar nicht viel auf Ihren K. [mich] zu bauen. G. 7, 84; Liebliche Schönen .. erbarmt euch | euers entwaffneten zärtlichen K-s [den ihr beherrscht ꝛc.] 8, 52; Empfange | dann zum Diener deinen K. Platen 4, 292. — Ferner nam. oft in der Bibel: K. Gottes, von Christus, von Engeln, von Frommen, die ihren Willen ganz dem des höchsten Herrschers unterordnen ꝛc., wie sich denn auch nam. Geistliche oft so nennen: Er grüßte das Pfäfflein mit höhnischem Munde: | K. Gottes, wie geht's dir? B. 66a ꝛc. — 7) Jemand, der als Unfreier zu einem Herrn in dem entschiedensten Abhängigkeitsverhältnis steht, keinen eignen Willen hat, sondern an den des Herrn gebunden ist, s. Sklave und vgl. 8: Willst du leibeigene K-e und Mägde haben, so sollst du sie kaufen von den Heiden. 3. Mos. 25, 44; K-e oder Freie. 1. Kor. 12, 13; Ephes. 6, 8 ꝛc.; Ich habe geliebet, nun lieb' ich erst recht! | Erst war ich der Diener, nun bin ich der K. G. 1, 100; Geh hin und such dir einen andern K.! | der Dichter sollte wohl das höchste Recht, | das Menschenrecht, das ihm Natur vergönnt, | um deinetwillen freventlich verscherzen! 11, 8; Zum K. zu groß und zum Gesellen | des großen Donnrers nur ein Mensch 13, 15; Sind wir wirklich deine K-e, | sind wir deine Sklaven, Zar? Platen 6, 13; Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, | man sieht nur Herren und K-e. Sch. 330a ꝛc. — 8) (s. 7) Das, unter dessen Botmäßigkeit und Herrschaft Jemand steht, kann auch etwas Sachliches sein, das dann aber immer einigermaßen personif. gedacht ist (vgl. fröhnen): Wer Sünde thut, Der ist der Sünden K.

Joh. 8, 34; Röm. 6, 20; K–e der Gerechtigkeit. 18; K–e des Verderbens. 2. Petr. 2, 19; Der Bräutigam, des Krieges Sohn, | der Ehre K., verlässt sie schon. Gleim 3, 170; Das Erste steht uns frei, beim Zweiten sind wir K–e [haben wir keinen eignen Willen mehr, sondern sind durch das Erste gebunden]. G. 11, 58; Der fast leibeigne K. des Lehnstuhls, den er füllt. Hagedorn 1, 62; Recht findet seinen K. (Sprchw.) Hebel 3, 264, das Recht findet den ihm durch seine Übelthaten Verfallnen, der nun willenlos die schuldige Strafe leiden muß rc., s. auch Zsstzg. wie: Bacchus- oder Wein-, Bauch-, Mammons-K. rc. — Börne Frzfr. 3 untersch. (vgl. 9) den „Sklaven der Verhältnisse" als Den, der wider Willen in Abhängigkeit von ihnen geräth, so daß er nicht kann, wie er möchte und den „K. der Verhältnisse", der ihnen aus freien Stücken seinen Willen aufopfert und sich ihnen anbequemt rc.: Die Tyrannei hat Mittel das Schweigen zu erzwingen, aber das Reden nicht. Auch ein edler Mann kann ein Sklave der Verhältnisse werden; wer aber ein K. der Verhältnisse wird, Das ist kein edler Mann. — 9) in der heute gewöhnlichsten Bed.: ein männlicher Dienstbote oder ein Arbeiter der niedrigsten Art, der sich nam. zu den früher von Sklaven verrichteten Arbeiten mittels eines freiwillig eingegangnen Vertrages verpflichtet (s. 8 und vgl. das entsprechende weibl. „Magd"). Vgl. die — die versch. Beschäftigungen bez. — Zsstzg., darunter manche (meist veralt.) Bez. für niedre Beamte (vgl. 4); im engern Sinn = Enke, K. auf einem Landgut. — 10) Schiff.: Der beste K. (s. Schiffskinder), der Schiffer auf einer Heringsbüse. — 11) Zoolog.: Der alte K. (s. 9), Wachtelkönig, Rallus crex. — 12) übertr. auf Sachen, insofern sie, gleichsam personif., wie ein K. (s. d. 9) Einem Dienste leisten, in einzelnen Fällen auch Diener, Enke (s. d. 12 und vgl. Servante), nam.: a) Der faule (s. d. 3a) od. korrekter: Der Faulen K. oder Faul-K., Etwas das einen Faulen oder Trägen der Arbeit überhebt, z. B. = fauler Heinz (s. d.), ein chem. Ofen, der ohne Nachschüren lange fortarbeitet, nam. aber ein Buch, das die im gw. Leben vorkommenden Rechnungen schon ausgerechnet enthält, auch Rechen- und obrd.: Rait-K. genannt, vgl.: Er nannte das System den faulen K. des Verstandes. Gervinus Lit. 5, 191 rc. — b) Stumme K–e (JP. 9, 259) oder Diener, Tischchen, die man tafelnd neben sich stehn hat, um Teller rc. aus der Hand zu setzen. — c) bei vielen Handw. und Gewerben ein Gestell zum Tragen, s. Esel 2e und Enke 2, so z. B.: ein Holzgestell, das aufgewaschne Küchengeschirr zum Trocknen darauf zu stellen, Schüssel-, Teller-K., oder den Stiel der Kochpfanne zu stützen, Pfannen-K., vgl. Schweinichen 3, 264 in dem Inventarium von seines Weibes Verlassenschaft: 4 Lehnbänke, 6 kleine Bänke, 5 K–e; bei Destillateuren ein Teller, der hoch oder niedrig gestellt werden kann, damit Vorlagen von versch. Höhe drauf ruhen können; ein hohes Brett, das Buchbinder unter die große Presse stellen, wenn sie zum Glätten des Schnittes ein Buch darein spannen; Preß-K., im Kupferhammer ein schmales Eisen im Amboßstock, worauf die Kupferscheibe ruht u. ä. m. — d) Bauk.: der Block oder Bär der Ramme (s. 1.). — e) Fischer.: ein Stab mit 2 Haken zum Ausspannen eines noch nicht fertigen Netzes beim Stricken. — f) Kriegsk.: eine Art Brandkugel, die geworfen mit der Spitze sich einbohrt und dann die in ihr enthaltnen Bleikugeln fortschleudert. — g) Öhlmühle: ein Sförmiges Blech an eisernem Stab, den Samen während des Mahlens unter die Steine zu scharren. — h) Schiff.: aufrechtstehnde Ständer oder Kniee, in deren Kopf sich ein oder mehrere Gatten mit umlaufenden Scheiben befinden, über welche das Kardeel zum Aufhissen der untern Rahen geschoren ist. Nach den 3 Masten, hinter denen die K–e stehn: Der große oder Groß-, der Fock- und der Besahn-K. In kleinern Schiffen finden sich ähnliche theils auf dem Decke stehende, theils auf den Bord des Schiffs gespickerte K–e zum Belegen des laufenden Tauwerks. — i) Seidenweb.: zwei wagerechte Hölzer an der vordern Seite des Webstuhls, woran sich die Lade lehnt. — k) Tischl.: ein stehndes Holz mit Kerben, zuw. auch mit einem Sattel, worauf ein zu bearbeitendes Brett mit der scharfen Ecke ruht. — l) Wasserb.: Eichenklötze oder „Knaste", die auf Pfähle gesetzt werden, welche schon so tief eingerammt sind, daß der Rammblock sie nicht mehr erreichen kann und doch noch tiefer eingerammt werden sollen u. ä. m., s. Zsstzg., z. B. Stiefel-K.

Anm. Ahd. chnecht, mhd. knecht, ähnl. wie „Kind" (s. d.) von einem Stamme, der zugleich erkennen und zeugen bez., ahd. chnahan, s. ur-chnat, Erkenntnis, chnuot (goth. knoths), Geschlecht, vgl. auch Knabe, Knappe und Knebel. Das Fortschreiten der Bedeut. von dem rühmlichen „Ritter" (so noch engl. knight) in die heute gewöhnliche des niedrigsten Dienstboten findet sich entsprechend bei „Magd" (s. d.). — Veralt. Mz. Knechten. Schaidenreißer 69a rc.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Diener, Magd rc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, wobei wir [9] als die gewöhnlichste Bed. unbez. lassen: Acker-: Der Kerl, der A. Tieck Symb. 5, 2. — Amts- [4]: Amt-K. W. 34, 305. — Ander-: auf den Ober- od. Groß-K. folgend. Auerbach Barf. 9, wie „Drittel-K." der darauf folgende. — Bacchus- [7 und 8]: Zecher, Wein-K. L. 1, 64. — Bäcker- [5]: vralt. Bäcken-K. Ayrer Fastn. 58. — Bade-: veraltend, aufwartender Diener im Bade: „Das ist vom B." war ein sprichwörtlicher Ausdruck für Lüge. Hagen Nor. 8; Baden-K. HSachs 4, 3, 88a. — Bau-: 1) Knecht auf Bauerhöfen, nach Adelung = Fuhr-K., doch auch Acker-K. — 2) niedrer Aufseher über Baugefangne. — Bauch- [8]: der dem Bauch fröhnt. Luther 8, 240a. — Bauer(n). — Besahn- [12h]. — Besuch-: Jagd-K., der mit dem Leithund das Wild bestätigt. — Boots-: Ruder-K., Schiffsmann, versch. Bootsmann (s. d.): Ein arm Geschlecht: | Schiffszieher nur und Ferge | B. und Ackerknecht. Freiligrath Garb. 54; Witzeln wie ein B. [roh]. Hölderlin H. 1, 36; Fluchen trotz einem B. Seume Sp. 224; Gladiatoren oder B–e. W. 27, 305; 32, 363, vralt. Boß-K. — Born-: in Salzwerken, die Soole aus dem Born ziehend, Läufer, Gerentner. — Brat- [12c]: Bratenbock. — Büttel-: Satan war noch nicht sein [Gottes] B. Gleim 3, 6. — Damen- [7]: Einer, der sich allzu eifrig im Dienst von Damen bemüht und um ihre Gunst wirbt, Jungfern-K. Streckfuß Rol. 7, 55. — Diebs- [4]: Spate. — Dorf- [4]: (vgl. Stadt-K.). — Drittel-: s. Ander-K. und Dritteler. — Edel- [2]: Knappe. Freiligrath Garb. 34; W. 20, 158 rc. — Eigen- [7]: Leibeigner. — Eisen-: 1) mundartl.: Stübleinsbader, eine Art unzünftiger Bader. — 2) [12] in Kupferhämmern ein schmales Eisen auf dem Amboßstock als Unterlage der Kupferscheibe. — Erb- [7]: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und E. geboren werden. Luther 6, 381a. — Fähr-: Knecht bei einer Fähre. — Fall- [9; 5]: Knecht des Abdeckers, Schinder-K. Platen 4, 43. — Färber- [9; 5]. — Fleischer- [5]. — Flöß-: Knecht, der Holz flößt, s. Holz-K.: Flößer u. F–e. Fleming 3. 59b. — Fluth-: Hilfsknechte zum Austragen der Soole in Salinen an Fluthtagen, s. Fluth 2d. — Fock- [12h]. — Folter-: Marter-K. — Forst-: (veralt.) niedrer Forstbeamter, „Heide-K.", jetzt gw. im Forst beschäftigte Knechte, s. Holz-K. rc. — Frauen-: s. Damen-K. — Frei- [5; 9]: Knecht des Freimanns oder Schinders: Der . . Scharfrichter mit seinen F–en. Alexis H. 2, 2, 144. — Führ-: Enke, Pferde-K.: Drei F–e, drei Schäfer-K–e, drei Ochsen-K–e und drei Schweine-K–e. Tieck Winterm. 4, 3; auch = Fuhrmanns-K. — Fürsten-: verächtl. Bez. eines Fürstendieners oder servilen Mannes. G. 3, 136. — Fuß- [3]: Infanterist. Talvj 2, 281. — Futter- [9]: das Vieh, bes. die Pferde zu futtern. — Gaffel- [4; 9]: veralt.: Zunftdiener. — Gar-: ein beim Kupfergaren beschäftigter Knecht, Spleiß-K. — Garten-: im Garten arbeitender Knecht, Gärtner-K., dagegen (veralt.): Gart-K. [3]: Marodeur. Spate, s. Garde, Anm. — Gastel-: bei den Handwerkern einer, der die Zunft oder das Gewerk verbotet, d. h. zusammenruft, auch Stuben-K. — Gerichts- [4]. — Göpel-: 1) ein beim Göpel beschäftigter Knecht. — 2) ein zum Bremsen des Göpels dienendes Hemmeisen. — Gottes- [6]: (veralt.). — Götzen- [7; 8]: Einer, der Götzen fröhnt, verächtlicher als Götzendiener. Luther 5, 172a. — Groß-: Großenke: Der G. Hans, | der sie [die Pferde] . . lenkt. Langbein 2, 111; Möser Ph. 1, 222. — Halb- [7]: halb-unfreier Mann: Freie Männer schlugen immer die H–e. Seume. — Hammel-: s. Schaf-K. — Handwerks- [5]: Spate (veralt.). — Haspel-: (Bergb.) Haspelzieher. — Haus-: 1) veralt. st. Knecht im Hause überh., z. B. im Ggstz. zum Kriegs-K. Apost. 10, 7; Sir. 37, 10, vgl. noch: Als H. in der Stadt, | wie seufztest du [Verwalter meines Landguts] dich immerfort aufs Land. W. HB. 1, 195. — 2) auf dem Lande der Knecht, dem die Arbeiten im Hause obliegen, im Ggstz. zum Acker-K. rc. Gotthelf Sch. 403 rc. — 3) in großen Häusern, so nam. in Gasthäusern im Ggstz. zu den übrigen Dienstboten der, dem die niedrigsten (die eig. Knechts-) Arbeiten obliegen: Immer mehr Bedienstete, Köchin, Kammermädchen und H. rannten umher. Keller gH. 3, 229; Gutzkow R. 1, 144; Hebel 3, 216; König Jer. 3, 129; Zschokke 1, 144. — Heide-: s. Forst-K. — Henkers- [5; 9]: Heine Rom. 134 rc., auch übertr.: Alba, | des Fanatismus rauher H. Sch. 245a. — Herren-: der einem Herrn als Knecht dient, z. B.: Und der fremde H. [der Landvogt] | soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden? Sch. 529b; In der etwas zerlumpten Kleidung eines H–s. Spindler Z. 1, 7. — Hof-: 1) hofhöriger Knecht. — 2) Knecht, der auf einem Hof dient. — Holz-: Wald-, Forst-K., Holz im Walde fällend rc., s. nam. Grube 3, 340. — Hunde-: nam. dem die Wartung der Jagdhunde obliegt. — Hut- [3]: Soldat in der Besatzung. — Jäger-. — Jahr-: je auf ein Jahr gemiethet. — Im hallischen Salzwerk Einer, der die Soole in die Kothen trägt, „Koth-K.". — Jungfern-: s. Damen-K. Günther 1673; J–lein. V. 4, 116; Zachariä 1, 86. — Kammer-: 1) kammerhöriger Leibeigner, s. Kämmerling, so nam.: Unsers heil. römischen Reichs liebe K–e. Spindler Z. 1, 19, in der ältern Zeit Bez. der Juden. — 2) niedrer Diener bei einer Finanzkammer rc. — Keller-: in einem Bier- oder Weinkeller. — Kelter-: der Wein keltert, Trott-K. — Klein-: Kleinenke. Mager Les. 2, 166 rc., s. auch Schaf-K. — Koppel-: Knecht, der eine Koppel (s. d. 2b) Pferde führt. — Koth-: s. Jahr-K. — Krieg(e)s- [3]: Chamisso 3, 165; G. 31, 211; W. 32, 42. — Küchen-. — Kunkel-: Weiber-K. Spindler Stadt 1, 9. — Kunst-: untergeordneter Gehilfe des Kunststeigers (s. d. und Kunst 2a). — Lämmer-: s. Schaf-K. — Land- [4]: Geuert 1, 133. So z. B. auch: Jagd-L., Jagdvogt. Auch = Lands-K. Schweinichen 1, 184 rc. — Lands-: 1) [3] Bez. der Fußbewaffneten im Dienste eines Landesfürsten im Mittelalter. Alexis Dor. 1, Kap. 6; Chamisso 3, 217; Frank Last. G. 1a; Du freier L.-Gott [Mars]. Opitz 2, 261; Stumpf 291a; Ihr Landsleut', ihr L.! Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 62). Daneben — obgleich Schm. 2, 476 richtig bemerkt: „Lanzen führten nur die Ritter, nie die Knechte rc.", und vgl. Spieß-K. Basler Wörterb. (1675) und L–s- oder Reis-Spies. Fronsperger Kriegsr. 15a — die durch die ältre Schreibw. veranlaßte Nbnf.: Der Lanz-K. G. 12, 59; Mit 5000 Pferden, 1500 Lanzknechten. JvMüller 24, 25; Gedungene Schweizer und Lanzknechte mit ihren 18füßigen Lanzen rc. ThKönig Lthr 1, 339 rc. und: 5000 Reiter und der Lanzen-K–e noch dreimal mehr. Kotzebue NSch. 10, 15; Weil ich nicht ein Lanzenknecht sein, sondern meinem Vaterland dienen will. Laube DW. 5, 189; Geht zu den Lanzenknechten, sagt ich ihr, | ich bin ein Landmann, brauche nicht des Helmes. Sch. 450a; 1087a; Wolfg. Müller (Echtermeyer 39) rc. — 2) ein bei den L–en beliebtes Kartenspiel, vgl. Tante. — 3) Lanz-K., Art kleiner länglicher lanzenförmiger Brotkuchen. Stalder. — 4) = Land-K. Schm. 2, 476. — Lehr-, Lern- [5]. — Leib-: an Höfen rc. die Leibpferde des Herrn besorgend. — Leuchter- (Gutzkow Bl. 1, 48), Licht- [12]: ein in die Tülle des Leuchters zu stellender Cylinder mit einem Stachel, kurze Enden Licht darauf zu stecken und so aufzubrennen, s. Spar-Ende. — Liebes- [8]: Einer, der der Liebe fröhnt, Lüstling. W. 20, 172. — Lohn-: um Lohn dienend: Dieser tiefe Fall [des Moses] . . vom künftigen Menschenherrscher zum L. eines Nomaden. Sch. 1017a; 313b rc. — Lotter-: Lotterbube: Was nur ein L. für Zoten speien

kann. Nicolai 3, 26. — Mā̈gen-: gw. Bauch-K. Jahn M. 282. — Mámmons- [7; 8]: dem Mammon (s. Matth. 6, 24) fröhnend. Hagedorn 2, 122. — Márkt-: Knecht des Markt-Meisters oder -Vogts; Markthelfer. — Mártèr-: Henker-K., der die armen Sünder martert, Folter-K. Sch. 598a. — Mēĭster-: 1) der oberste Knecht, s. Schaf-K. ꝛc.; Der neue M. Gotthelf U. 1, 139; Versammeln die Holz-K–e sich unter der Leitung eines M–s. Grube 3, 340; M., der anstatt eines Meisters eine Werkstatt versorgt [bei den Papiermüllern]. Jablonsky 774a ꝛc. — 2) in manchen Zünften der jüngste Meister, der die übrigen zusammenberuft ꝛc. — 3) Frei-K. — Méss-: 1) Knecht, der einem Kaufmann auf der Messe hilft, Markt-K. — 2) [8] verächtl. Bez. der Meßner ꝛc. in der kathol. Kirche. Matthesius Lthr. 6a; Messe-K. Luther 5, 285b; 6, 119a ꝛc. — Mëtzger- [5]. — Mīēth-: gemietheter Knecht, Lohn-K. — Mit-: Einer, der mit Andern zugleich Knecht ist, ihr Genosse oder Kamerad. Matth. 18, 28 ff.; 24, 49; Offenb. 6, 11; 19, 10; H. R. 7, 246; 348 ꝛc. — Míttel-: zwischen Ober- und Unter-K. ꝛc. — Mórd-: niedriger Mörder: Des Kaisers Acht . . | giebt sein fürstlich Haupt jedwedem M. preis. Sch. 387a; HvKleist Hint. 234 ꝛc. — Mörser-: verächtl. Bez. eines Apothekers. Rachel 8, 411. — Mühl-: Mühlknapp. Platen 4, 50, auch Müller-K. — Nêben-: Mit-K. Gotthelf U. 2, 194. — Óber-: der oberste Knecht, Groß-, Meister-K. — Óchsen-: s. Fuhr-K. — Páck-: 1) Knecht, der Waaren packt ꝛc., Packer: Mit einem eisernen Greifer, wie ihn P–e zu führen pflegen. Rank Haus 152. — 2) [3] Soldat beim Gepäck, Troß-K.: Es sei nur durch die Truppen geschehen oder durch P–e und Nachzügler. G. 25, 10. — Pantóffel-: ein Ehemann, der unter dem Pantoffel (s. d.) oder der Herrschaft seiner Frau steht. Müllner 7, 117. — Pfáffen- [7]: Einer der in knechtischer Abhängigkeit von Pfaffen steht, sich von ihnen beherrschen lässt. — Pfánnen- [12c]. — Pfêrde-: dem die Wartung der Pferde ꝛc. obliegt. — Plāhen-: Tuch-K. — Plátz-: die Ordnung am Platz, z. B. auf dem Tanzplatz ꝛc. aufrecht haltend ꝛc., vgl. Prügel-K.: Ein P., ein langes ausgestopftes Kissen an der Peitsche, hieb auf die Kinder, die in ihrer Neugierde an das Theater heranklettern wollten. Arnim 79. — Policēī- [4]: Zschokke 8, 248. — Póst-: Postillion, s. Postkerl. Sch. 660a ꝛc. — Préß-: 1) ein an einer Presse beschäftigter Knecht, s. Kelter-K. — 2) [12c]. — Prügel-: P–e, Knechte, welche die Ritter bei Verletzung der Turniergesetze mit Schlägen zum Gehorsam bringen und das Volk von den Schranken abhalten mußten. VWeber 2, 15. — Rāīt- [12a]. — Rāūch-: 1) Knecht des Rauchmeisters, d. h. an manchen Höfen Dessen, der über das Räuchern des Fleisches und die geräucherten Lebensmittel die Aufsicht hat. Adelung. — 2) R. . . So nennt man hier die Knechte, welche die schwere und grobe [rauhe] Arbeit verrichten. Kohl A. 1, 333. — Réchen- [12a]. — Rēīse-: 1) Knecht, der den Herrn auf Reisen begleitet. — 2) [3] reisiger Knecht (veralt.). — Rēīt-: der für die Reitpferde sorgt und dem reitenden Herrn reitend folgt, Sattel-K., versch. Rait-K. (s. d.). — Rō̈hr(en)-: Knecht des Röhr- od. Brunnenmeisters. — Rūder-: ein Knecht als Ruderer auf einem Fahrzeug. Platen 4, 341 ꝛc. — Sáck-: 1) Knecht, der Säcke trägt, s. Sackfieder. — 2) [12] ein kurzes dickes Holz, das zu sackende Malz eben und dicht einzustopfen. — Sáttel-: Reit-K., der die Pferde sattelt ꝛc. Hagedorn 2, 251; in Marställen der, der die Sattelkammer unter sich hat. — Schāf-: Knecht, dem die Hut der Schafe obliegt. Weise Jak. 19. Auf großen Gütern giebt es so: Meister- und Hammel-, Lämmer- oder Klein-K–e. — Schā̈fer-: Knecht des Schäfers, Schaf-K.: Den Sch. mit dem Brackvieh. Holtei Nobl. 1, 14. — Schálks-: 1) (veralt.) Knecht eines Schalks (s. d.) oder Dieners, vgl.: So mochte des Königs Schalk sich um einen Grad höher dünken, als des Schalks Knecht. Möser Osn. 1, 65. — 2) wie „Schalk“ (s. d.) ein Schelm, Bösewicht. Matth. 18, 32. — Schēūn-: der Aufseher und Erste unter den Dreschern. — Schiff(s)-: Boots-K. Hes. 27, 29. — Schild-: (veralt.) Schildknappe. — Schínder- [5; 9]: Gesell des Schinders oder Abdeckers; auch als Schimpfw. — Schmiēde- [5]: Schmiedegesell: übertr.: Springkäfer, Elater, und grauer Kampfhahn, Trigla gurnardus. — Schūh- [5]: (veralt.) Schustergesell. — Schür-: Knecht, der das Feuer schürt ꝛc., nam. in Hüttenw., wo er dem Abtreiber zur Hand geht. — Schüssèl- [12c]. — Schwēīne-: s. Fuhr-K. — Sénk- [12]: (Weinb.) kleiner Pfahl mit Haken zur Befestigung eines Senkers. — Sóld-: Einer der um Sold dient, nam. [3] ein Soldat. Rotteck 2, 363 ꝛc. — Spiēß-: s. Lands-K. — Splēīß-: Gar-K. — Stádt- [4]: Pfeffel Pr. 1, 207 ꝛc. — Stāll-: dem der Pferdestall obliegt: Der St., der jedem hungrigen Pferde das Heu in die Raufe trägt. L. 10, 125; 11, 525; Luther SW. 60, 258. — Stécken- [4]: Liktor. Eppendorf 22; Gehülfe des Profoßes; Aufseher über Baugefangne ꝛc. — Stiēfel- [12]: hölzernes Werkzeug zum Stiefelausziehen. Scherzh.: Uns weckt mit dem Knechte der Stiefel. PhORunge 1, 386. — Stūben-: Gastel-K. JvMüller 24, 404. — Stück-: ein bei der Fortschaffung des Geschützes beschäftigter Knecht oder Soldat, Train-K. Chamisso 5, 177, vgl. Troß-K. — Sūdel-: Knecht, dem eine schmutzige Beschäftigung obliegt, bei Spate = Besen-K., Auskehrer: Äsop, der häßlichste von Xanthus' S–en. Lichtwer 118. — Sünden- [8]: Schubart 1, 108. — Téller- [12c]. — Thūr-: Thürhüter. — Tītel- [8]: ein im höchsten Grade Titelsüchtiger, Knecht der ihn beherrschenden Titelsucht. Hagedorn 1, 106. — Train- (frz. träng): Stück-K. — Tróß-: Knecht im Troß des Heers, Pack-K. (2), Stück-K. ꝛc.: Nachzügler und T–e. G. 20, 116; Dem T. . ., dem schlechtesten, der deine Pferde pflegt. HvKleist Hint. 62. — Trótt-: Kelter-K. — Tūch-, Tücher-: Knecht, der die Jagdtücher abladen und aufstellen hilft, Plahen-, Zeug-K. — Únter-: der unterste Knecht, Klein-K., daher sprchw.: Ich soll U. und Fußtuch sein. Schottel 1119a. — Viēh-: der fürs Vieh zu sorgen hat. — Wáffen- [3]: Undingbar, keines Fürsten W. Salis 127. — Wāgen-: an manchen Höfen der niedrigste Diener im Kutschenstall ꝛc. — Wáld-: Forst-K. — Wásser-: Knecht zum Wassertragen; Röhren-K., auch [12] eine Vorrichtung in Bergw., das Wasser aufzuhalten. Matthesius (Frisch). — Wêber- [5]: übertr. eine Art langbeiniger Spinnen (Phalangium opilio). Tschudi Th. 277; 519 ꝛc. — Wēīber-: s. Damen-K.: Über die feilen W–e! Republiken wollen sie stürzen, können einer Metze nicht schweigen! Sch. 163b. — Wēīn-: 1) Knecht in einem Weinkeller, Küfer-K. — 2) [8] Trunkenbold, den der Wein beherrscht. Franck Last. K. 1b. — Wiēsen-: Wiesenvogt. Spate. — Zēūg-: Tücher-K. — Ziēgel-: in einer Ziegelei beschäftigt. Scultetus (L. 8, 273) ꝛc., vgl. Spate.

Knécht-elēī, f.; –en: knechtisches Wesen, Thun, s. Knechterei. — **-eln**, intr. (haben): sich knechtisch betragen ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): als Knecht dienen: Daß ich ihm . . dienen und k. . . soll. Höfer V. 73; Droysen Ar. 2, 68. — 2) tr.: zum Knecht machen, unterjochen: Wir ergreifen keine Idee, sondern die Idee ergreift uns und knechtet uns. Heine Sal. 1, VIII; Dich aber knecht' ich alsobald. Prutz Woch. 143; [Der] wird niemals k. wollen solch eine freie Stadt. Reithard 51; Daß diese winzige Fraktion das deutsche Volk hatte zu einer sogenannten Freiheit k. sollen. Waldau N. 3, 42 ꝛc. — Dazu: Die lange Knechtung. Auerbach Tag. 219; Danzel 22 ꝛc., — und Zsstzg. z. B.: Ent-k., von der Knechtschaft befreien. Freiligrath SW. 5, 144 ꝛc. und nam.: Ver-k.; Von den verdorbenen, verknechten und romanisierten Galliern. Arndt E. 221; Deutschland von der v–den Übermacht Österreichs emancipiert. Herrig 21, 136; Jahn M. 100; 318; Die eiserne Hinterwaldsarbeit hatte sein Äußeres verknechtet. Kürnberger Am. 304; Stahr It. 2, 263 ꝛc.; Verknechtung. DMuseum 1, 2, 436 ꝛc. — **-erēī**, f.; –en: knechtisches Wesen. Logau s. L. 5, 327; Schlabrendorf (Ense 1, 180). — **-isch**, a.: dem Wesen eines Knechtes, eines Unfreien gemäß oder darin gegründet: K–e [Ggstz. kindliche] Furcht ꝛc.; Keine k–e und dienerliche Seele. Arndt E. 85; Den k–en Nachbildner der Franzosen. Guhrauer Leff. 1, 144; Dadurch unterscheidet sich von einem k–en Wohldiener ein freier und adeliger Mann, daß ꝛc. König Kl. 1, 143; Arbeiten ist k. Luther 6, 162b; Die k–e [dir gehorchende] Natur | soll zitternd vor der Tochter Kadmus' liegen. Sch. 17b; Gleich dem todten Schlag der Pendeluhr | dient sie k. dem Gesetz der Schwere, | die entgötterte Natur. 22b; 23a; K–e Erziehung. 246a ꝛc. Auch Zsstzg. (s. d. von Knecht) z. B.: Vom Schimmer der haus-k–en Laterne nur schwach beleuchtet. Holtei Jahr 2, 280; Ein lands-k–er Hauptmann. Schweinichen 1, 163; 2, 13; Fischart B. 136b ꝛc. — **-lich**, a.: auf Knechte bezüglich, ihnen gemäß (eig. nur im nichttadelnden Sinn, vgl. knechtisch — wofür es oft steht — und z. B. kindlich und kindisch ꝛc.): Und leuchtet hie [in Christus als Mensch] kein Glanz der Majestät, sondern die äußerste k–e Gestalt. Luther 8, 128a; K–er Geist. SW. 9, 179; In dieser k–en und diebischen Furcht. Matthesius Pr. 157; Lehrst mich k. [feige schleichend] sein. Tieck 2, 112 ꝛc.; dazu (s. Parteilichkeit): K–keit. Heine Reis. 3, 189; In dürftiger K–keit. Musäus M. 2, 204 ꝛc. und Zsstzg. (s. d. von Knecht), z. B.: In stiefel-k–er Gestalt. Heine Reis. 3, 17 ꝛc. — **-schaft**, f.; –en: 1) der Stand des Knechtseins, der Unfreiheit, vgl. Sklaverei ꝛc.: Einen, ein Volk in K. stürzen, aus der K. erlösen, befreien; Von allen K–en die härteste ist Geistes-K.; Ohne sich weiter um Herrschaft noch K. zu bekümmern. G. 27, 158; Die Gartenkunst vertauschte plötzlich die härteste K. mit der regellosesten Licenz. Sch. 1235a; Nicht, daß er — nach der Weise des Hofs — seine Lippen eine K. bekennen ließ, die das stolze Herz Lügen strafte. 793b ꝛc.; Jene Periode des Aberglaubens, des Fanatismus, der Gedanken-K. 1105b; Ein unbeugsamer Kämpe gegen Geistes-K. Heine Lut. 2, 200; Die Jammer-K. [jammervolle]. G. 11, 200; Unsere Söhne in die Kriegs-K. [als Kriegsgefangne in K.] geführt. W. 17, 163 ꝛc. 2) zuw. eine Gesammtheit von Knechten, z. B.: „Holz-K.“ der Umgegend — so sagt man hier zu Lande ꝛc. Meißner Stein 96.

Knécke, f.; –n: Botan.: Ranunculus; bei Oken auch die Zunft der „Zellenbeerer“, dazu: Anis-, Filz-, Gummi-, Heil-, Igel-, Nabel-, Stachel-, Stern-K.

Knéff, m., –(e)s; –e, –s: Kochk.: kleiner, länglichrunder Kloß. Scheibler 9. — **-en**, intr. (haben): Tonw. die Stimme der Iltisse bezeichnend (vgl. kläffen). Lenz Nat. 1, 188.

Knēīf, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: Messer, nam. das der Schuster, der Gärtner — mit schwankendem Auslaut: Ihr [der Schuster] sonderliches Messer, welches sie selbst den Kneip nennen. Garzoni 973; Einem Kneipf und einem Model, damit und danach sie [die Handschuhmacher] ihr Leder schneiden. 741b; Nehmet des K–es Schriftzüg' an. V. Ar. 3, 60 und danach Droysen A. 3, 279 ꝛc. Mit einem beinernen Einlege-K. von Messer. Goltz 3, 463; Gärtner-; Schuster-K. W. Luc. 1, 140.

Anm. Mhd. gnippe, Messer, Dolch, wie schwzr. Gnypen: Wiegemesser, Schuster-K., mit dem Zeitw. gnypen, kneifen (Gotthelf Sch. 142) s. Stalder; Kneif und Kneip. Schm.; Knif. Brem. Wörterb.; Schütze, altn. knîfr; agſ. cnîf; engl. knife; frz. canif (Federmesser) ꝛc. Vgl. im Breslauer Erzähler (1807) 350 versch. Messersorten: Kniefícken [wohl Vrkl. von knif], Kneipen, Klöselhengste, Judenmesser, Knicker (s. d. 4), Ferkelbeine, Klinkel, Schlenkermesser, Nuschen (von poln. noža), Kniesicknuschen, Winzesla s. Frommann 4, 177. —

Knēīfen, kniff (kneifte); gekniffen (gekneift), tr.: 1) zwischen Etwas, das wie eine Zange klemmend fasst, drücken, Nbnf. zu „kneipen“ (s. d. u. vgl. zwacken ꝛc.): Einen mit den Fingern k., braun und blau k., seine Wange, ihm die Wange (Er kneifte ihr die zarten Wangen so stark Auerbach Dicht. 1, 115), ihm od. ihn (s. Herrig 15, 60) in die Wange k.; Nun kneift er gar die Juno [Hündin] in den Schwanz. Freiligrath Garb. 152; Kniff mich ins Bein. Kinkel E. 182; Kohl E. 2, 224; Kniff den Zar ich in die Waden. Platen Pol. 51; Er kniff sich in die Haut und fühlte Nichts. Stilling 4, 131 ꝛc.; Er lachte leis und kniff die Lippe mit dem Zahn [das Lachen zu verbeißen]. Rückert Rost. 27a; Kniff sich schnell mit den Zähnen auf die Lippen. Auerbach Dicht. 1, 161 u. meton.: Kneifte die Zähne über einander. 2, 90 ꝛc.; Seine Excellenz . . kniffen eine goldne Lorgnette scharf in die Augenhöhle. Gutzkow R. 1, 316 ꝛc.; Sie kniff den Rock [zupfend]. L. 7, 62; Aber schon zu viel eine Saite gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. 11, 539, hergenommen vom Spiel der Harfe ꝛc. (vgl. frz. pinces); Der Rock ist zu eng, er kneift mich unterm Arm ꝛc.

2) das Partic. adjekt. (vgl. kniffen und Kniff), zunächst wohl vom zusammengekniffnen Auge, im Ggst. des freien, offnen Blicks, — lauernd-schlau ꝛc.: Mit einem eigenthümlich gekniffenen, lauschenden Blicke seines scharfen Auges. Gutzkow R. 4, 43; Character der Schlauen und Gekniffenen. Zaubr. 2, 204; Gekniffenheit. — 3) Schiff.: Den Wind k., s. knapp I. 3. — 4) Fechtk.: (bursch.): in eine Blöße hineinhauen od. zwicken ꝛc., s. kneipen. — 5) mundartl. scherzh.: Einen k., Eins trinken.

Zsstzg. s. die von kneipen, z. B.: Ab-: 1) kneifend abbrechen, z. B. übertr.: Sprach das Englische kurz abgekniffen. Gerstäcker Flatb. 64. — 2): [3], auch: Einem Schiff den Wind a. od. abgewinnen, durch eine Wendung auf die Windseite desselben kommen, so daß dies „die Luv verliert.“ — Aus-: intr. (sein): sich drücken (s. d. 2c) und so sich heimlich davon machen, vgl. auskratzen: Verwünschte Geschichte mit dem A. der Hallunken. Gerstäcker Bl. W. 18; Brand ist .. fort und wir glaubten, auch Sie wären ausgekniffen. Scherr Gr. 2, 244, nam. bursch. auch: er-k. — Ein-: kneifend eindrücken: Sein Mund schien ein Geheimnis einzukneifen. Arnim Kron. 1, 83; Kneift blinzelnd die Lorgnette ein. Prutz Woch. 117; Selbst der Mund vor Keuschheit kniff die Augen ein. 125; Runzlicht eingekniffen | das Gesicht. Schlegel Span. 2, 61. — Er-: durch Kneifen erlangen: Ich könnte zusammenraffen, ersparen, e. Tieck 3, 462, vergl. erscharren. — Er-: ausk. — Ver-: 1) [1; 2]: durch Zusammen-K. verstecken, verzwicken: Der Bursche mit einem etwas verkniffenen Antlitz. Auerbach Leb. 2, 67; Mit Rührung v-dem Gebärdenspiel. Goltz 3, 334; Mundt Rob. 2, 250 ꝛc.; Um seinem verkniffenen Augenblinzeln nicht ausgesetzt zu sein. Schücking Gs. Erz. 3, 69; auch: Die Frage, an sich schon äußerst subtil, wird durch ein höchst kniffliches [s. d. 2] Wort „Berücksichtigung“ noch verkniffener. Volksz. 8, 33, verzwickt, schwer zu behandeln od. zu lösen. — 2) refl. = „sich schneiden“, d. h. sich irren: Sie verkniff sich, denn sie meinte, er sollte selber von dem Dinge zu reden anfangen. Kinkel E. 85. — Zer-: entzwei kneifen. — Zu-: Die Augen z., kneifend zudrücken. Immermann M. 3, 300; Lewald Ferd. 2, 189; Stahr Par. 2, 104 ꝛc. — Zusammen-: Die Augen z., Gutzkow R. 1, 25; 4, 238; 5, 317; Die bebuschten Augenbrauen z-d. 4, 355; Die zusammengekniffenen feinen Mundwinkel. 1, 228; Dem Karg- heit nicht die Hand zusammenkneift. Rückert Mak. 2, 161 ꝛc.

Kneifer, m., -s; uv.: 1) Einer der kneift. — 2) von Sachen, z. B.: a) ein ins Auge zu kneifendes Lorgnon. — b) Nasen-K., Nasenklemmer, Klemmbrille. — 3) Name mehrerer Thiere: a) mehrerer Tauchenten, nam. Mergus serrator auch „Säger“, nach Adelung, insofern kneifen (s. Kneif) auch „sägen“ bedeutet habe, dann aber auch M. merganser. — b) die Abgottsschlange Boa constrictor. —

Kneipe, f.; -n; (-n-), Kreip-: 1) ein Werkzeug, Etwas einklemmend festzuhalten, s. Klemme, Kluppe, nam. die Kneip- od. Beißzange, z. B.: [Der Schuster] läßt Pechdraht, Hammer und K. rasten. G. 2, 117. — 2) zuw.: das Kneipen (s. d. I.). — 3) (s. Klipp- und Kneipschenke) ein Wirthshaus der niederen Klasse, eine Schenke u. nam. bursch. Wirthshaus überh.: Eine Schiffer-K. G. 25, 150; Gotthelf Sch. 77; Der Schnurrant singt und spielt in jeder K. Jahr aus Jahr ein die nämlichen Lieder. Hebel 8, 188; Daß man in den schlechtesten K-n am theuersten gehalten wird. 3, 128; Heine Rom. 51; Prutz Mus. 1, 152; 3, 44; Ich wag' es, ob mich auch das Gewissen kneipe, | zu gehn in die K. Rückert Mak. 1, 97; Was wollt ihr K-n all von mir? .. | Winkt nicht mit eurem langen Arm. Schwab 16 ꝛc.; K-n-Scene. Waldau N. 2, 59, s. II. kneipen. — 4) bursch.: die Wohnstube eines Studenten: Nahm mich Herr Alsdorf mit auf seine K., d. h. sein Zimmer. Benedix 1, 152; Fuchs, wo hast du deine K. Holtei Mensch. 2, 3; auch: Wie seid Ihr in diesen schnöden Kniff gerathen? 4.

I. **Kneipen**, kneipte (knipp); gekneipt (geknippen): kneifen (s. d. 1) tr.: In k-der Zange. V. Ov. 2, 115; Einen k.; K. braun und blau den Wicht. Matthisson 206; A. 8, 128; Faule Dirnen kneip' ich blau, an Arm und Schenkel zwackend. V. 3, 166; Kneipt dich mit der Krall'. 104; Manche Wunden kneipten sie ihm. G. 5, 279; Als sie mich auf solche Weise zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 81; 23, 366; Wie er .. seinen Leuten das Ohr kneipt. Börne Par. 1, 260; Er kneipt mir die Wangen. G. 1, 23 ꝛc.; Seine Frau kneipt mir so fürchterlich ins Ohr. Börne 2, 87 ꝛc.; Hätte sie ihn nicht lachend in die Wange gekneipt. Geßner 3, 162; Hebel 3, 147; W. 10, 30; Kneipten den Hund in den Schweif. König Kl. 1, 292; Man kneipt ihn in das Knie. Ramler F. 2, 534 ꝛc. Auch: Stimmt die Saite und kneipt sie mit dem Nagel. G. 29, 231; Eine alte Mandoline | kneipte er mit magren Fingern. Heine Tr. 56 u. übertr. von der Saite: Eine erschlaffte Fiber, die man immer k. mag und die nicht schwirrt. G. 29, 295 ꝛc. Ferner: Wo .. Gicht den Trunkenbold mit heißen Zangen kneipt. Lichtwer 201 u. so überh. von zwickenden Schmerzen, wie wenn man mit Zangen gekneipt würde: Es kneipt mich im Bauch; Das Bauch-, das Ohren-K. od. -Kneifen u. zuw.: Die (Bauch-)Kneipe. Adelung, auch: Ob mich auch das Gewissen kneipe. Rückert Mak. 1, 97; Was hast? was kneipt dich denn so sehr? G. 11, 121; Die böse Laune über das Mißlingen meiner poetischen Versuche .. und über Alles, was mich hie und da sonst k. mochte. 21, 84. — Bäcker.: Den Semmelteig k., an-k. od. kneipfen, zw. den Händen reiben. Ferner zuw. st. „kniffen“ (s. d. u. Kniff 1): Fidibus k. G. Stein 1, 3.

Anm. Plattd. knipen (s. Kneif), vgl. das Tonw.: knipp, ein Knippchen od. Schnippchen schlagen, wobei die Finger in derselben Lage wie beim K. sind, u. vgl. knapp. Von der Nbnf. „kneifen“ ist die starke, von k. die schwache Abwandlung das Gw., doch z. B.: Knipp. W. 2, 161; 185; Geknippen. L. 10, 129; Rollenhagen Fr. 93 ꝛc. — Schwzr. „knie(m)pen“ treten ꝛc. Stalder; Verkniepete [niedergetretne] Schuhe. Gotthelf G. 263.

Zsstzg. (vgl. II.), s. die von kneifen u. zwacken, z. B.: Ab-: Der Taube den Kopf a. 3. Mos. 1, 15; Kokospalmen, auf die die Beutelkrebse klimmen, um die Nüsse abzukneipen. Oken 5, 645; [Docht] vermittelst der Putze abgeknippen. Bink Ök. 1, 1796 ꝛc., auch: Mir noch dazu a. [Geldabzüge gefallen] zu lassen. Forster Br. 1, 633 ꝛc. — An-: Den Teig a., s. o. und zergreifen: Die zwei Vorderzähne [der Nager] sind Alles und Jedes anzukneipen [kneipend anzupacken] geschickt. G. 36, 369. — Durch-: Vom Zeh zum Schopf durchkneipt er uns die Haut. V. Sh. 1, 87, auch mit betonter Vors. und also trennbar: Daß er [der Krebs], was er mit seiner Scheere umgreifen kann, durchkneipet, daß das Blut herunterlauft. Döbel 4, 88b. — Ent-: Mit krummem | Finger entkneip' die Blätter. V. Georg 2, 365. — Zer-: Indem ich meinen Hut zerkneipte. Sealsfield TrR. 1, 39. — Zu-: Du kneipst recht als mit Fleiß vor Gott die Augen zu. Brockes 1, 412.

II. **Kneip-en**, intr. (haben): burschik.: in einer Kneipe (s. d. 3 u. 4) zechen: Unser K. wird uns garstig angekreidet werden. König Kl. 2, 134, auch refl. mit Angabe der Wirkung: Der sich bei ihren Eltern [im Wirthshaus], wie man zu sagen pflegt, fest gekneipt hatte. Gutzkow Zaubr. 3, 165, so daß er Schulden halber nicht fortkonnte, — u. Zsstzg.: Irgendwo an-, ein-k., kneipend an-, einkehren; Sich be-k., sich berauschen; Einen be-k., ihn als Gast besuchen; In allen Wirthshäusern herum-k.; Es wurde übergekneipt, über die Polizeistunde hinaus; Einem vor-, nach-k. od. -trinken; Sein Geld ver-k. ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Zecher. — -erei, f.; -en: das Kneipen ꝛc. — -ier (spr. -jē), m., -s; uv.: der Wirth, Hauswirth. HSmidt Devr. 195, od. Gastwirth. —

Kneis ꝛc.: s. Gneiß. — -en, tr.: Pergament. die Grundhaare von einem Fell abstoßen.

Knell-en: s. knallen. — -er, m., -s; uv.: schlechter, stinkender Taback, auch übertr.: Sie rauchen einen pestilenzialischen Knäller. Vogt Oc. 2, 215; Ihnen den Weihrauchs-K. bis zur Betäubung ins Gesicht geblasen. Bucher Nat-Z. 12, 261; (Wohl von dem paffenden od. knallenden Ton der Raucher). — -ern, intr. (haben): Den in Deutschland kultivierten Tabacken gereicht es zum Nachtheile, daß sie einen eigenen, süßlich widerlichen Nebengeruch besitzen (k.). Karmarsch 3, 440, vgl. den Ggst. „knastern“. Knapp Techn. 2, 87. —

Ge-knet, n., -(e)s; 0: das Kneten und etwas Geknetetes: Ein G. von Lehm und Salz. Laube Brev. 283.

Knet-bar, a: so beschaffen, daß es geknetet werden kann: Weiche k-e Masse. Gutzkow 3, 197; Karmarsch 2, 831 ꝛc. — -el: s. Knödel.

Kneten, tr.: Etwas zu einer zusammenklebenden und weichen Masse („knetbar“) machen; eine solche Masse dann durch einander arbeiten; auch: dadurch daraus Etwas bilden, formen, machen, eig. und übrtr.: Mehl mit Wasser zu einem Teig, den Teig, Brot k.; Wachs k.; Daß wir aus Koth und Staub geknetet sind. Alexis H. 2, 3, 58; Er ist ein Teig für Pfaffen und die haben ihn ganz weich geknetet. Börne 1, 197; Die röm. Kirch knet aus dem Teig der Schrift allerlei Küchlein. Fischart B. 39a; Wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei Brimborium | das Püppchen geknetet und zugericht. G. 11, 113; Er knetet alles Gold zu Teig, | ihm wird es untern Händen weich. 12, 49; Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe. 32, 221; Einem Händereiben, einen Hut-K. [zerdrücken ꝛc.] 34, 252; Wer Pech knetet, klebt seine eignen Hände zusammen. Sch. 5, 23; Pflaster kneten. Hebel 3, 28; Den dargebotenen Stoff .. auf ihre Weise zurecht k. Kohl A. 1, 375; Zwei verschiedene Begebenheiten in eine k. L. 10, 81; Doch hatte mich aus andrem Teig | als mein Geschlecht der Herr geknetet. Meißner Gd. 17; Daß Helden gekneteter Lehm sind. Platen 4, 31; Aus welchem Teig von Trug und Heuchelei | und Stolz die kleine Welt, der Mensch, geknetet sei. Thümmel 3, 80; Ihr Bienen, die ihr knetet | der Heimlichkeiten Schloß [das Wachs zum Siegeln]. Tieck Cymb. 3, 2; Einem aus Thon gekneteten Kolosse. W. 27, 318 ꝛc.

Anm. Ahd. chnëtan, mhd. knëten, mit starker Abwandlung wie „treten“, vgl. Nimm Büchsenpulver .. und knit das mit gebrennten Wein. Büchsenmeister 32 ꝛc. Bei Luther knetten. 1. Sam. 28, 24; 2. 13, 8 neben k. 1. Mos. 18, 6; Jer. 7, 18; knäten L. 8, 273 u. Jp.; V. (s. durch-k. II). Vgl. knetschen, knautschen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Aus-: Den Teig mit einem Male fertig auszukneten. Karmarsch 1, 372. — I. Durch-: Der Teig wird .. mit 3 Pfd. Mehl und 2 Pfd. Wasser durchgeknetet. ebd., s. II. — II. Durch-: Der Schnee bildet, durchknetet von Sonnenblicken und Kameltritten, eine so unergründliche Masse. Bodenstedt 2, 243; [Der Honig] mit Blumensafte versetzt und durchknätet. V. Georg. 237. In einzelnen Fällen fraglich, ob I oder II: Sowie die Weichlinge des Orients in den Bädern durch besondere Künstler ihre Gelenke d. lassen, so lassen Diese durch Künstler andrer Art ihren Geist d. Fichte 8, 346; Wenn das Unglück den jungen Mann derb durchknätet. Jp. 23, 173. — Ein-: Butter e., in den Hafen ꝛc.; Eine Bohne in den Teig e. — Um-: knetend umarbeiten oder umformen: Nichts als der alte „Abschreckungs“-Sauerteig neu umgeknetet. Heine Lut. 2, 245; Karmarsch 3, 545; Das warme Wachs zu etwas Anderm um-k. König Zer. 1, 56. — Ver-: Nach der beliebten Manier, alle Produkte in den Teig einer künstlich gemachten Fortentwicklung des Dichters zu ver-k. Palleske Sch. 1, 310; Verstopfen das Loch mit Herd [Erde] .. so hart .. Dies verknättet oder verschoben Erdreich. Stumpf 610a. — Zer-: knetend auseinander bringen: Wenn dieser Teig recht zusammen gedrängt ist, so zerknete ihn. Rumohr Kochk. 103; übrtr.: Wir seind so gar zertretten, | zerknitschet und zerknetten. Waldis Ps. 79, 9. — Zu-: knetend hinzufügen. Karmarsch 1, 372. — Zusammen-: Mähnen u. Haare ohne Wartung und Pflege zusammengeknetet. HKleist E. 112; Alles Dieses .. in einen fein langen .. Roman zusammen. B. 7, 144; Thümmel 2, 14; Aus Betruge zusammengeknetete Gauner. V. Th. 15, 49 ꝛc.

Kneter, m., -s; uv.: Einer der knetet, nam. bei den Bäckern, wo es: Ober- u. Unter- od. Mit-K. giebt.

Knet-schen, intr. (haben) und tr.: quatschen: Ins k-de Moor. Reithard 320 (Tonw., s. knautschen, knitschen). Auch Zsstzg. z. B.: In Deutschland pflegen Gattungen, die zur Modesache geworden sind, so gründlich ausgeknetet und ausgeknetscht zu werden, bis der Geschmack daran aufs gründlichste verdorben ist. Blätter f. liter. Unterhalt. (1854) 192b. — -tern, intr. (haben): knattern: So ein K. und Rollen und Drängen. Droysen A. 3, 50, vergl.: Mit eim großen Geknetter. Rollenhagen Fr. 133.

Kneuß: s. Gneiß. — **Knibbeln** ꝛc.: s. knabbern.

Knick: 1) interj. s. knack 1. — 2) m., -(e)s; -e: a) s. Knack 2a: Das Glas hat einen K., Sprung, Riß.

— b) das Knicken (s. d. 5), eine Biegung, wodurch Etwas statt einer graden eine gebrochne Linie oder Fläche macht (s. Knicks), Bruch ꝛc.: Soviele K–e [Kniffe] in die Karte machen. G. Zelt. 5, 168; Daß beim Übergang vom geraden Gleis [der Eisenbahnschienen] in die Kurve ein ganz bedeutender K. am Ausweichpunkte stattfinden muß. Karmarsch 1, 629; Alle kleinen K–e und Falten [im Stanniol] zu beseitigen. 2, 159 ꝛc., s. Bobrik 403. — c) lebendige Hecke, wo die Zweige und jungen Stämme eingeknickt und in einander geflochten werden u. überh. niedrig gehaltnes (d. h. Busch= od. Knick=) Holz; zuw. mißbräuchl. überh. für „Zaun“; nam. aber auch das durch einen K. eingefriedigte Gebiet, „der Feld=K.“ Adelung (s. Anm.): Jedes [Ackerstück] ist mit einem lebendigen Zaune von Eichen, Buchen ꝛc. umgeben, deren Stämme eingeknickt und deren Zweige durch einander geflochten sind .. Das größte Bauerndorf .. hat einige 80 Bauern, die ihr Vieh .. einzeln in den K–en, die sich vom Dorfe eine Meile hinziehen, weiden lassen. Grube 3, 88; Verhungern wird sie hinter einem K. Willkomm Pom. 1, 247 ꝛc. — d) im Oldenburgschen eine erhartete Lage eines steifen Kleigrunds. Brem. Wörterbuch. — e) (s. a) K. oder Knipp (s. Schütze Holst. 2, 109; 304), das Brettchen an der Schnapp= oder Schnellhaspel (s. d.), das durch sein Anschlagen die Zahl der geweiften Fäden angiebt und so auch als Maß, wie „Schneller“.

Anm. In Bed. 1c bei Adelung, wie bei Schütze neutr., in Mecklenburg z. B. dagegen allgm. masc., vgl.: K. wird daher also genennet, weil der Stamm von oben her eingeknicket wird, damit es nicht in die Höhe, sondern dichte in einander wachse, sich flechte und verwimmere, daher der Knicicht, d. i. die Landwehre gegen das Eisfeld in Thüringen, so etliche Meil Weges lang, den Namen hat. Carlowitz wilde Baumzucht Kap. 1 § 3. — Das Tonw. berührt sich mit Knipp, s. 2e und Knicker = Glicker (s. d.), Knippkugel und so wohl auch 2d nach dem Klang der harten Masse. Doch spielen auch andre Stämme mit hinein, s. (zu 2b und dazu als Bez. des Wachholders Knickbaum, der Knickel oder Knirk — und knicken) nicken, neigen, Genick und Knie.

Knickeln: 1) intr. (haben) und tr.: leise knicken: Hatte die Hände auf dem Schoß gefalten, knickelte mit den Daumen gegen einander. Stilling 1, 116. — 2) intr. (haben): mit den Beinen einknicken, nam. von Pferden, die gehnd oder stehnd die Kniee allzusehr krümmen, als ob sie fallen wollten. Knick(e)ler, ein k–des Pferd.

Knicken, intr. (haben und sein) und tr.: (s. knacken) den mit „knick“ bez. Laut von sich geben oder hervorbringen; mit diesem Tone zerbrechen intr. (sein) und tr.; nam. auch — wobei die Beziehung auf den Ton oft ganz zurücktritt — so brechen, daß ein Knick (s. d. 2b) entsteht, z. B. auch von den Füßen des in die Kniee Sinkenden (s. knickeln 2), s. auch nicken, genicken ꝛc.: 1) Das Glas hat geknickt, ein Ton hören lassen, wie er beim Zerspringen gewöhnlich ist, — ist geknickt, hat einen Sprung; Eine Blume ist geknickt, ist eingebrochen, so daß des Stengels Theile einen Winkel machen; Eine Blume k., sie so ein=, aber auch ab=k.: Der geknickte Halm ist [jetzt] ganz abgebrochen. Auerbach Gv. 138; Burmeister gB. 2, 203; Der Dulder schritt einher, | ein schwaches Rohr, geknickt von Sturmgewalt. Chamisso 4, 26; Die gelbe Rinde spellt' er, | hob sie mit vorsicht'gem Holzkeil, | schälte ungeknickt vom Stamm sie. Freiligrath Garb. 93; Das überreife Korn knickte fast unter der Bürde der Ähren. Immermann M. 3, 116; Hier schlug so mörderischer Eisenregen | entgegen ihm, daß seine Reiterschaar, | wie eine Saat, sich k–d niederlegte. HKleist Hint. 36; Durch Windbruch geknickte Stämme. Kinkel E. 8; Henker, kannst du keine Lilie k.? Sch. 5b; Knickt' es [das Reisig] entzwei und umhäufte das Kesselchen. V. 2, 171; Jl. 5, 216; Ihr schönes Haupt hing gleich einer geknickten Rose auf den Busen. W. 27, 8 ꝛc. und übertr. (s. o.): Daß kein deutsches Policeiregiment ihr Selbstgefühl geknickt und ihren Charakter gebrochen hätte. Stahr Weim. 437; Die Hoffnungen des Mannes scheinen grausam geknickt zu sein. Vogt Oc. 2, 234 ꝛc. Auch: Da woll'n wir Alles k. und knacken | und in kleine Stücke zerhacken. Nicolai 1, 176 und: Er hat nur noch ein Ohr in die schon genugsam zerknitterte Karte geknickt. G. Br. 439b ꝛc. — 2) Etwas zerdrücken, so daß man den Ton „knick“ hört: Hankörner (zer=)k., zerknirschen, zerquetschen; namentl. von Ungeziefer: Und durften sie [die Flöhe] nicht k. | und weg sie jucken nicht. | Wir k. und ersticken | doch gleich, wenn einer sticht. G. 11, 92; Und er knickte und er knackte | Pulices [Flöhe] und Klerisei. Heine Rom. 149 ꝛc. — 3) Mit den Füßen k., in die Kniee sinkend, gw. aus Schwäche, vgl. dagegen: knicksen und knappen (6) u. s. knien, Anm. und nicken: Jemand, ein Pferd knickt im Gehn; seine Füße k. (ein), s. knickeln 2 und Knick=Bein und =beinig: Ew. Excellenz stehen so derb auf den Füßen, anstatt daß mein Alter immer mit geknickten Beinen herumschlurft. G. 6, 349. — 4) übrtr.: aus Kargheit Etwas abzuzwacken suchen, vgl. abknappen, abkneipen, gew. knickern (s. d. u. Zsstzg.). — 5) Einen Hasen ꝛc. k., ab=k., richtiger ab=genicken (s. d., z. B. Döbel 1, 31b). — 6) dazu: Knickung, f., –en: das K. (nam. 1) und das Geknickte, der Knick: Weil der Flachs beim Fortschreiten durch die feiner geriffelten Cylinder mehr Knickungen empfängt. Karmarsch 1, 807.

Zsstzg. s. knickern, ferner z. B.: tr. u. intr. (sein): Áb=: knickend abbrechen: Stuhlbeine wurden abgeknickt. Auerbach D. 1, 29; O, welch ein zart und süß | abgeknickt Reis. Freiligrath Pol. 1, 30; Wenn der letzte Zweig, an dem wir uns halten wollen, abknickt wie ein schwaches Rohr. OMüller Ack. 430; Soviel die Eine vom Gebackenen abknickte, soviel bröckelten die Andern sich zu. JP. 1, 46; 124; Dieser Strahl knickte auch an der Erde ab. 3, 91 (vgl. Strahlenbrechung); Die scharfe Spitze abzuknicken. W. 20, 70 ꝛc.; auch [5]. — Án=: ein wenig ein=k. — Āūf=: knickend öffnen: Hanfsamen a. — Ēīn=: einen Knick oder Knicke in Etwas machen: Der Hase wird in der Küche eingeknickt, damit er bei Tafel leicht zu zerlegen ist, s. Hasenbrecher; Mit eingeknickten Beinen gehn; Der Hagel hat die Fenster eingeknickt, sie knickend zerschlagen ꝛc.; intr.: Einige Scheiben knickten ein [vom Sturm]. Gutzkow Zaubr. 3, 363; Die Füße knicken vor Müdigkeit ein ꝛc. — Hín=: geknickt hinsinken und hinsinken machen. — Nīēder=: s. hin=k.: Die besten Pflanzen knickten Stürme nieder. KlGroth 87; Sauseten 2 bis 3 Brandkugeln herüber und knickten hinter der Schustergasse nieder. König Kl. 3, 289, schlugen mit knickendem Geräusch nieder. — Úm=: knickend umsinken und umsinken machen: Daß ein Wirbelwind die Bäume umknickte. Kohl A. 2, 125 ꝛc. — Ver=: durch Knicken verderben oder zerstören; auch (selten) refl.: Durch Grillen nicht gedrängt, | verknickt sich keine Lust. G. 1, 96. — Zer=: entzwei knicken: Sonst lehnet | deine Liebe auf ein Rohr sich an. | Ach, dies würde bald z. Göckingk (Matthison A. 8, 295); G. 8, 310; Zerknickt wie die Halmen .. nach einem Hagelschlag. Hebel 3, 157; Jene Lilien | von Valois zerknickt ein span'sches Mädchen. Sch. 266a; Thümmel 2, 206; So sinkt, im Sturm zerknickt, | der Lilie welkes Haupt. W. 20, 195; Dreschen .. | so hageldicht, daß zwischen Schlag und Schlag | sich unzerknickt kein Lichtstrahl drängen mag. 61; Ein Siegel .., unzerknicket. 11, 7; Die auffallenden Zerknickungen. Burmeister Gsch. 231 ꝛc. — Zusámmen=: knickend zusammenbrechen und zusammenbrechen machen: Im Fallen habe ich eine junge Eiche zusammengeknickt. Auerbach Gv. 26; Als sei er innerlich zusammengeknickt. vHorn rhD. 2, 273.

Knicker, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) Einer, der knickt (s. d. 4), Knauser: Wenn er 100mal in einer Stunde „Vergeuderin“ sagte, sagte sie 101mal: „Du K.!“ und das letzte Wort gehörte allemal ihr .... Da hob die [ertrinkende] Frau noch einmal die Arme aus dem Wasser und drückte den Nagel des rechten Daumes auf den Nagel des linken, wie man zu thun pflegt, wenn man einem gewissen Thierlein [Floh, s. 2] den Garaus macht und Das war ihr Letztes. Hebel 3, 137ff.; 319; Pfui, Angelo! so ein K. zu sein! Einen zweiten Schuß wäre er ja wohl werth gewesen. L. Gal. 3, 2; Reiche Ehrbarkeit wohnt wie ein K. in einem armen Hause. V. Sh. 3, 135; Ein K., ein Filz. Zschokke N. 3, 157. — 2) scherzh.: Floh: So viele dieser K. und Zwicker aufgelesen. Arndt E. 131. — 3) Klicker (s. Glicker), Schnellkugel: Beim K.=Spiele, wo Kugeln in ein Loch geworfen wurden. Guhrauer L. 2, 325; 324. — 4) ein geringes Taschen= oder Klappmesser, gew. mit hölzernen Schalen, auch K.=Hengst (s. Kneif, Anm.). — 5) eine Art kleiner einzuknickender und so zusammenzulegender Sonnenschirme. HHerz 160. — 6) ein Werkzeug, Etwas zu knicken, z. B. ein Hasenbrecher; Läuschen=K., scherzh. Bez. des Daumens, nam. Kinderspr. ꝛc. — So auch (s. knicken 5) statt Genick= oder Hirschfänger: Wollte mit seinem K. den Burschen niederstoßen. vHorn Schmj. 131. — =ēī, f., –en: Wesen, Treiben eines Knickers (1), Knauserei: Dann war ihre Liberalität noch widerwärtiger als ihre K. Heine Lut. 1, 70; Palleske Sch. 1, 230; Wieviel Aufwand und daneben unwürdige K.! Tieck A. 1, 297. — =ig, a.: knickernd, knauserig: Jenes k–e Zusammenhalten des bedachtsamen Bauern. Auerbach Tag. 37; Börne 3, 111; K. und knauserig. Holtei Mensch 2, 92; K. und filzig. Mügge Bild. 305; So schwerreich .., so k. V. H. 2, 15; Den knickrichten, schurkischen Stipitzer. Sh. 2, 325; K–keit. Arndt E. 236; Kohl Südr. 2, 58 ꝛc. Daneben: Wie knickig Ihr gegen eure armen Vettern .. seid! vHorn Schmj. 163; Hundert Zechinen und nicht mehr für des Fiesko Kopf! ... Sag deinem Herrn, er sei ein knickiger Mörder. Sch. 149b. — =n, intr. (haben): 1) mit hellrem Laut knackern, s. d. und vgl. knittern: Sie k. und beißen oft Tage lang so fort [an den Kernen]. Kohl Südr. 1, 126; Ein k–des Getöse. Ule Nat. 4, 203b ꝛc. — 2) knausern (s. Knicker 1): Gieb ihnen den Titel von Excellenzen | und knicke nicht mit Reverenzen. Heine Verm. 1, 169; Wenn der Markese an den Brillanten des versprochenen Kreuzes nicht zu sehr knickert. Reis. 4, 85; Der Erste, | mit dem [gegen den] er knickerte. L. Nath. 5, 1; Er knickerte nicht um [den von ihm zu zahlenden] Lohn. Mügge Norw. 1, 82; Willst du k. mit deinem Gut? Rückert Mak. 2, 200; Er knickert gegen mich mit der Kleinigkeit von 1000 Louisdors. Steger Biogr. 46; Scheinbar großmüthig und immer wieder k–d. Tieck N. Kr. 2, 436; Mit Gefühlen und Poesie k. Nov. 1, 80 ꝛc. und so Zsstzg. wie bei knausern: Einem Etwas ab=, sich ein Vermögen er= oder zusammen=k. ꝛc.

Knick=icht, n. (m.), –(e)s; –e: ein sich weit ausbreitendes Busch= oder Knickholz, s. Knick 2c u. Anm. — =ig, a.: knickerig (s. d.).

Knicks (**Knix**): 1) interj.: knick, s. d. und vgl. knacks. — 2) m., –es; –e; –chen, lein; =: a) Knick 2a. — b) eine Verneigung, wobei man die Beine einknickt, nam. gw. bei Frauenzimmern: Brachten .. die Kinder .. mit Händeküssen und Knixchen | Segenswünsche den Eltern. G. 5, 77; Unter manchem tiefen K. Gotter 1, 33; Eine bäurische Neige, einen dummen Knix machen. L. 7, 61; Ein Zwerglein .. machte ihr gar freundlich seinen Knix. Platen 4, 391; Sie .. schnitt einen komischen K. Sealsfield Tr. 1, 3; V. Sh. 1, 378; W. 11, 95; 15, 29; 82 ꝛc. — =en, 1) tr.: knicken, knipsen (s. d.), auch in Zsstzg.: Den Spalt [der Feder] ab=k. Hackländer Skl. 1, 55. — 2) einen Knix machen: a) intr. (haben): Die sich tief knixend vor dem Prinzen verbeugte. Gutzkow R. 5, 30; 4, 158; 1, 286; Unaufhörlich knixend. Lewald Ferd. 2, 106; Die hohen Gäste nahmen ohne viel K–s und Drehens ihre Plätze ein. Zelter 2, 240 ꝛc. — b) intr. (sein) sich unter Knixen fortbewegen: Beide knixen von hinnen. Heine Rom. 32. Ebenso: Ab=, davon=, fort=, weg=, her=, hin=, k.; Angeknickst kommen ꝛc. — c) zuw. tr.: [Die Magd] knixte einen hergebrachten Spruch. König Kl. 1, 67, sagte ihn k–d ꝛc. — Dazu Zsstzg. s. b, ferner z. B.: Án=, tr.: Sophie habe ihm einen guten Morgen kaum angeknixt. Arndt E. 9, ihm dem Gruß mit einem Knicks geboten. — Be=, tr., refl.: Gegen Unbekannte sich zu b. Musäus M. 2, 110, sich k–d zu verneigen; Einen b., k–d begrüßen. — Um=, tr.: k–d umgeben. ꝛc.: Als Zofen umknixen | blaulockige Nixen | die hehren Vestalen. Matthisson 144; Heine Lied. 20. — Ver=, tr.: mit Knicksen verbringen: Chinesen, die zwei Drittel ihrer Tageszeit mit Ausübung dieser Nationaltugend verknixen und verbücklingen. Lut. 2, 47 ꝛc.

Knīē, n., –(e)s; –(e); –chen, lein; =: 1) die Vereinigungsstelle von Ober= und Unterschenkel am menschlichen Fuß, insofern er hier zur Biegung in einen Winkel eingerichtet ist, — auch ausgedehnt auf die entsprechenden Theile des thierischen Fußes, z. B.: Die Eselin fiel auf ihre K–e unter dem Bileam. 4. Mos. 22, 27 ꝛc., s. Hinter=K. — a) als Subj.: Das K. ist steif, biegt oder beugt sich (s. b); die K–e schlottern, brechen zusammen, wanken Einem, knicken ein, sinken ein (G. 11, 127), vor Schrecken, Furcht, Schwäche ꝛc.; Die K. erschlaffen ihm | von dem Gedanken. W. 11, 146 ꝛc. — b) Das K. biegen (s. d. 4) oder beugen, es vor Einem od. dichter.: es Einem

beugen, als Zeichen der Ehrfurcht ꝛc., z. B.: Einer Vorsehung und ihren unerforschlichen Rathschlüssen die K–e zu beugen. G. 4, 251; 6, 54; Fürsten nie | beugtest du ein Sklaven-K. Sch. 11a und [s. a] Dir beugt sich jedes K. 13a, auch übertr.: Die K. meines Herzens vor ihm zu beugen, Musäus Ph. 2, 59 ꝛc., s. knieen. — Jemandes Kniee als Flehender fassen (V. Il. 1, 407), umschlingen (513), umarmen (Stolberg Il. 1, 419 ꝛc.). — Der hochbeschneiete Weg ermüdete seine K. Thümmel 7, 162; Welche mir schon die K–e gelöst durch die kränkende Arbeit. V. Od. 20, 118; Dann hätt' ich die K–e gelöset | Mancher. 24, 381, sie tödtend. — Ferner abhäng. von Präpos.: c) Bis mir das Wasser an die K–e ging. Hes. 47, 4; Thetis schmiegte sich fest ihm | an die umschlungenen [s. b] K. V. Il. 1, 513. — d) Auf den K–en liegen, rutschen ꝛc.; (Vor Jemand) aufs K. fallen, sich werfen, sinken, knien, vgl. b; Einem Niedergesunknen auf die K–e helfen. Dan. 10, 10 ꝛc. — Das liegt auf den K–en der Götter, griech. = in der Götter Schoß ꝛc. und so: Euch leg' ich's auf die K. [– ⏑, s. Anm.]. G. 13, 78, es eurer Sorge empfehlend ꝛc. — e) In die K–e sinken, so daß die K–e einknicken. — f) Etwas übers K. brechen (Arndt Ber. 11; Gutzkow R. 3, 113), abbrechen (Forster Br. 2, 561), ohne Beachtung des dabei zu Berücksichtigenden mit einer Sache ein Ende machen, nur um eben damit zu Ende zu kommen. — g) Die Arme um Jemandes K–e schlingen ꝛc., s. b; (veralt.) Es ist nur ein Bindens um ein K. Fischart B. 99b, was keine Beachtung verdient, worauf man Nichts giebt. — h) Zu Jemandes K–en [Füßen] fallen. Luk. 5, 8 ꝛc. — i) Sein Haupt zwischen die K–e thun. 1. Kön. 18, 42; Etwas, Einen zwischen den K–en haben. Gotthelf Sch. 103, bearbeiten ꝛc. — k) K. hoch (s. d. 1d), auch als männl. Hw. = Knirps: Wie du .. den garstigen Kniehoch auf deinen Knieen reiten ließest. Arnim 73. — 2) etwas wie ein K. (1) Gebognes od. Verdicktes, ein Knick, z. B.: Eine Kolonnade .. ging vom Thore durch die Stadt bis zum Sonnentempel, nicht in ganz gerader Linie, sie macht in der Mitte ein sanftes K. G. 24, 108; War mit einem Weinstock beschäftigt und verband ein K. desselben. Jacobs Phil. 53 ꝛc. So z. B. (Bauk.) ein Stück Holz zur Befestigung zweier in einem Winkel zusammenstoßenden Theile („Frosch"); der Ort, wo zwei Röhren beim Wasserbau in einem Winkel zusammenstoßen; (Metallarb.) das Verbindungsrohr zw. einem senkrechten und einem wagerechten Rohr u. ä. m., z. B. (Botan.) s. knien 4. Nam. (Schiff.): ein zweiarmiges Krummholz zur Verbindung zweier sich unter einem Winkel gegen einander neigender Stücke: Rechtwinkliges K.; K. außer oder binnen dem [rechten] Winkel, jenes eines stumpf-, dies ein spitzwinkliges; Schlafendes K., dessen beide Arme horizontal liegen; Auf- und niederstehendes oder hängendes K., dessen einer Arm lothrecht befestigt ist; Verkehrtes K., auf- und niederstehndes K., wovon der eine Arm auf dem Deck mit einem darunter liegenden Deckbalken, der andere mit einem Spant verbolzt wird, s. Zsstzg.

Anm. Goth. kniu, ahd. chniu, chnëo, mhd. knie, im Genit. mit hervortretendem „w" (vgl.: „Knews" hoch. Eppendorf 15; Ihre „knew" biegen. 40; Uf den knewen. 44; 46; 92 ꝛc.), lat. genu, gr. γόνυ, skr. dschânu. — Für die „zweisilb. Mz." gilt richtig die Schreibw. Kniee (s. o.); dafür Knie bei Adelung ꝛc. [vgl. G. 13, 78 (s. 1d); Auf seinen Knien (– ⏑) ihn andächtig zu verehren. Ramler F. 3, 31; Wir unsre Knie (– ⏑) beugen einem Hut. Sch. 521a] leitet für die Ausspr. irre. Dasselbe gilt für „des Kniees, dem Kniee" und das Zeitw. „knieen", vgl. Sanders Orth. 43 ff.

Zsstzg. vielfach, nam. [1] nach den versch. Thieren und [2] im Schiffb., was unbez. bleibt, z. B.: Bácken-: die Kniee zu beiden Seiten des Galjons, den Ausleger desselben mit dem Schiffsbug verbindend, Schließ-, Schloi-K. — Bálken-: die Deckbalken mit den Spanten verbindend, Deck-K. — Bétings-: Stech-K. der Beting. — Bócks- [1]: Knie eines Bocks oder ein ähnl. steifes Knie und ein Wesen mit solchen Knien. — Déck-: Balken-K. — Dúchten-: in Kähnen die Duchten mit der Futtrung verbindend. — Gáljons-: Backen-K. — Gíllings-: die Gilling am Spiegel bildend. — Héck-: zur Verbindung des Hinterschiffs am Heckbalken ꝛc. — Hínter- [1]: 1) Knie des Hinterfußes bei Vierfüßern. — 2) bei Pferden das Sprunggelenk, wie Vorder-K. der Gelenktheil zw. Kegel- und Schienbein am Vorderschenkel. — Hínterſteven-: den Achtersteven mit dem Kiel verbindend, Reit-K. — Nēūn-: eine Pflanze, Spergula arvensis, wegen ihrer vielen starken Internodien. Boll Fl. 37. — Schlīēß-, Schlōī-: Backen-K. — Sklāven- [1]. — Stéch-: hängendes Knie. — Wāge-: Pumpenmick. — Wínkel-: 1) rechtwinkliges. — 2) schlafendes Knie u. ä. m.

Kniēbel: s. Knebel (7).

Kniē(e)n: 1) intr.: auf den Knieen liegen, sich auf die Kniee werfen, — in der ersten Bed. gw. mit „haben", in der zweiten (s. hin-, nieder-k.) m. „sein", denen auch der Dat. oder Accus. bei den abhäng. Präpos. entsprechen; doch kommen bei der nahen Berührung beider Bed. Schwankungen vor, wobei man nam. (hin)gekniet sein = k., also mit Dat. bei abhäng. Präpos. beachte, vgl.: gelegen sein = liegen ꝛc.: K–d liegen, trinken, beten, abbitten, auch: k–de Abbitte. Rabner 1, 153 ꝛc. Pleonast.: Er kniet des Tages dreimal auf seine Knie. Dan. 6, 10 (wie mhd. Lichtenstein Frauend. 325) ꝛc.; Dann knieten sie auf mich, daß mir der Rückgrat brach. Alexis H. 1, 1, 297; Das Bild .., vor dem S. erst kürzlich noch in so hehrer Andacht gekniet war [hatte]. Kerner 560; Sie war neben ihn gekniet. OLudwig Thür. 1, 509; Hätt' es der schmale Raum erlaubt, | er wär' [hätte] gekniet mit bloßem Haupt. Schwab 328; Da half kein Ave-Sagen | und würden sie dazu auf harten Erbsen knien. W. 11, 193 ꝛc. Nam.: Vor Einem k., z. B.: Die weibliche Familie des Darius kniet vor Alexandern und Hephästion, die vorankniende Mutter ꝛc. G. 23, 97; Wie kann vor seinem Topf der Töpfer liegen, | der Künstler knien vor seiner Natur? Sch. 17b; Kniet | um eurer Mutter Segen! [fleht k–d darum]. Tieck Winterm. 5, 3 ꝛc. In gehobner Rede auch mit bloßem (persönl.) Dat.: Nur die ihm in Demuth k., | hebt er frei zu sich empor. Ausw. d. Lied. 28; Nun muß, nun soll ihm Alles k. H. R. 7, 304; JGJacobi 1, 103; Wer der Krümmste mir kniet, ich belohn' ihn. Kl. Od. 2, 144; Kosegarten Rh. 1, 105 ꝛc. — 2) Auch tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Wir Alle knieten .. uns schier die Kniee wund. W. 20, 26 ꝛc. — 3) Selten sonst refl.: sich k–d hinwerfen: Der Andre kniee fromm vor eine Blende sich. Platen 2, 61, so hin-, nieder-k. — 4) im Partic.: mit einem Knie versehn, nam. Botan.: Gekniet (geniculatus) heißt ein in den verdickten Gelenken gebogner Stengel mit graden Gliedern ꝛc.

Anm. Ahd. chniuwen, mhd. chniewen, knien, vgl.: Er kneuet für das Kreuzaltar. Uhland V. 771, s. ab-k., mundartl.: kniege(l)n, kniekeln, knocken. Schm. 2. 367 und 371; „oberd.: vor Einem knicken = k." Adelung, vgl.: Er knocket nieder und streckt sich in die Länge auf den Steg. Matthesius Sar. 330b; schwzr. kneulen. S. Knie, Anm.

Zsstzg. z. B.: Áb- [2]: Sich die Füße a. und in mundartl. Form: Wie ihnen [sich] arme Leute fast die Füße abkneuet hätten und hätten doch mit leeren Händen gehen müssen. Gotthelf Sch. 259; Die Strafe a., kniend büßen ꝛc., s. aus-k. — Án-: s. hin-k. — Āūf-: (mundartl.) vom Knien aufstehn, vergl. aufbücken. — Āūs-: 1) intr. (haben): zu Ende knien. — 2) [2] durch Knien aushöhlen, ab-k.: Die steinerne von Pilgern muldenförmig ausgeknieete Schwelle. V. Ant. 1, 332; Schefer Laienbr. 527. — Be-: Etwas b., darauf knieen; Teppich .., | dessen goldgewirkte Blumen | Mahmud's Günstlinge b. G. 4, 15. — Hín- ꝛc.: Jetzt kniet mein Postillon auf sie hin [um sie durchzuprügeln]. Auerbach Gv. 287; Vor dem Herrn .. anbetend hinzuknien. Gotter 1, 251 ꝛc., s. nieder-k., mundartl.: Ane-k. oder -kneuen. Gotthelf G. 102; 230 ꝛc. — Nīēder-: Knie nieder, süß Bräutchen, knie hin mir zur Seit. Heine Lied. 23; Da die Menge niedergekniet war. Luther SW. 46, 6; Götter werden sich vom Himmel neigen, | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b; 245b; 787a; Er wird zu deinen Füßen niederknien. 467a ꝛc., auch [3]: Das Brüderchen hatte sich gleich beim Brünnlein niedergeknieet. Grimm M. 36. — Um-, tr.: knieend umgeben: Auf rundumknieten Throne. Karschin 108; Mehrere Blenden von Heiligen .. mit Anbetern umkniet. Thümmel u. ä. m.

Kniē-er, m., –s; uv.: Einer der kniet: Staubgebückte K. Rückert 2, 16. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit einem so oder so beschaffnen Knie versehn: Seine schönknieichte Briseïs. H. 4, 235. — **-ling**, m., –(e)s; –e: etwas das Knie Bedeckendes, Knie-Band, -Gurt ꝛc. — **-lings**, adv.: (mundartl.) knieend, vergl. das engl. Partic. kneeling.

Kniēps, m., –es; –e; –chen; -: Knirps (s. d.), „Knips". Spate; K–e, Zwerge von Kerls. Droysen A. 1, 72.

Kniēse, f.; –n: Schiff.: Auflanger (s. d.).

Kniēsenak, m., –s; 0: das frühere Güstrower Bier: Leert auf einen Zug sein Reifglas K. V. 4, 141 ꝛc.

Anm. Vom slaw. „Knes", Herr, Fürst, also „Herrenbier". In Mecklenb. plattd. sprchw.: „K. kümmt na", wofür aber auch mit Umdeutung des allmählich unverstandnen Worts gehört wird: „Krabben [krauen] in'n Nacken kümmt na", von etwas Wohlbehagendem, dessen unangenehme Wirkungen aber nachkommen.

Kniēst, m., –es; –e; -: Bergb.: strengflüssige Bergarten, die gw. kleine Trümmer Kupfer enthalten, als Zuschlag beim Kupferschmelzen gebraucht, vgl. Gneis.

Kniff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) das Kneifen: Der Krebs, welcher .. beim Nahen eines Feindes die Muschel kneipe ... Gebe der Krebs durch einen K. ein Zeichen. Vogt Oc. 2, 95 ꝛc. und das dadurch Bewirkte, z. B. ein Fleck auf der Haut, nam. aber: eine Falte in Papier, in Wäsche (vgl.: „Fidibus kneipen" und s. kniffen): Als Zeichen einen K. ins Blatt machen; Die K–e im Jabot ꝛc.; Falten-K. — 2) ein schlau betrügender Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks: Das K–chen zu vereiteln. B. 26a; Daß besondre K–e drin stecken. Claudius 1, 64; Einen Irrthum durch hinterlistige Verwirrungen, durch tückische K–e zu vertheidigen. Fichte 6, 46; Durch allerhand K–e und Pfiffe. Gentz 1, 248; Mit lauter K–en und Intriguen. Gervinus Lit. 5, 336; G. 20, 75; Es ist ein seltsamer K. mehrerer Gelehrten, über die bekannteste Sache gerade den unbekanntesten Schriftsteller anzuführen. L. 8, 46; 360; Vor euren Praktiken und bösen K–en. Sch. 325a; 627b; 179a; „Strahlenscheibe" statt „Strahlenkugel" ist kein Versehen, sondern eine Betrügerei von mir. .. Da quälte mich der Reim zu sehr und ich half mir durch einen K. Humb. 192; Ausflücht' und K–lein. V. Sh. 2, 474; W. 11, 246 ꝛc. Zsstzg.: Advokaten-, Diebs-K.; Bloßer Jesuiter-K. L. 7, 174; Dieser Kunst-K. wird ihm gelingen. Heine Reis. 1, 197; LSchefer Rom. 5, 55; Kein Künstler-K., kein Betrug. Sturz 1, 52; Mit seinen schmutz'gen Rabulisten-K–en. W. 34, 284; Spitzbuben-K.; Mit einem geschickten Taschenspieler-K. das erste Exemplar mit einem andern ausgetauscht. Sch. 979a; W. 32, 225 ꝛc. — 3) s. Kneipe 4; ferner knapp, Anm. und vgl. Knuff. — **-en**, tr.: Kniffe (s. d. 1) in Etwas machen: Das äußerst fein gekniffte Jabot. Mundt Rob. 1, 205 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Ein Blatt in einem Buch ein-k. ꝛc. — **-ig**, a.: reich an Kniffen und Ränken: Ein pfiffiger und k–er Advokat. — **-lich**, a.: 1) kniffig: Eine k–e Geheimlehre der Juden. Jahn M. 239; K–keitslehre (Kasuistik). 106; Dieser Plan süddeutscher Pfiffigkeit hat eine breitere Basis als die k–e Schlauheit des norddeutschen Scharfsinns. Volkszeit. 7, 297, vgl. die scherzh. hybridische Bildung: Unschuldige Praktiken und Kniftologieen. Goltz 1, 436; Die Kniftologie der Berliner Spitzbuben. Publicist (1855) 16 ꝛc. — 2) verzwickt (s. d.), etwa: so beschaffen, daß es Kniffe bedarf, um sich durchzuwinden: Ein k–er Kasus ꝛc., s. verkneifen.

Knillen: s. knallen, Anm. — **Knipfen**: s. knipsen.

Knipp: 1) interj.: s. knapp II. und knips. — 2) m., –(e)s; –e; –chen, lein: der durch die Interj. (1) bez. Ton, wie er nam. durch das Schnellen eines Fingers, gw. des Mittelfingers vom Daumen hervorgebracht wird und daher = Schneller (s. d. und vergl. Knick 2e): Einem einen K. auf die Nase geben, s. Nasenstüber; Wann er dann seinen Rath bei sich gefunden, sagte er: Ein K. schlagen ꝛc. Weidner 44 und gew. verkl., wie Schnippchen (s. d. und Schnall): Zu gleicher Zeit schlugen sie mit dem ersten Finger und dem Daumen K–chen dazu nach dem Takt. Forster R. 1, 323; 343 ꝛc., auch: Ich gebe nicht Das [s. d. 2] darum ... Ich gebe nicht ein K–chen darum. Cappius 217b, vgl.: Als schlüge man ein Klipplin mit Fingern, wie man saget: Ich gebe nicht Das drum. Luther SW. 64, 129; Schlug ihn[en] ein Klippichen. 66, 333; Einem ein K–chen oder Schnippchen schlagen, vor der Nase schlagen, zum Zeichen verachtenden Trotzes oder höhni-

scher Verspottung; Ein K–chen ꝛc. in der Tasche, im Sacke schlagen, heimlich und versteckt, weil man den Trotz nicht zu zeigen wagt; Sahst du je mich ungeduldig, | wenn das Glück mir K–chen schlug [meine Absicht höhnisch verspottend und vereitelnd]. Göckingk 2, 47, vgl.: Das heißt: dem Tod und Hölle ein Klipplin geschlagen ꝛc. Luther 6, 272a; SW. 63, 283 und Schnippchen, auch: Glicken und nam. Knips 2a. — -el: s. Knüppel. — -en: s. knipsen (s. d.) und Zsstzg.

Knips: 1) interj. statt des seltneren knipp, z. B. von dem Ton, den eine zusammenschlagende Feder, der zusammenklappende Bügel eines Portemonnaies hören läſst. — 2) m., -es; -e; -chen, lein; =: a) Knipp, Schneller: Der Wachtel .., | die im Vogelspiel 'nen K. auf den Kopf bekommen hat. Droysen A. 1, 381, vgl. Fips. Dann auch: Einem Kinde K–chen (Adelung), Knippchen (Campe) geben, es auf die mit den Spitzen zusammengehaltnen Finger schlagen oder klopfen, bei Schütze „Knebelchen geben"; K–chen halten, die Finger zu solcher Strafe hinhalten. — b) Knirps (s. d. u. vgl. Knieps). — c) (mundartl.) scherzh. Schnaps (s. d.): Was manchmal hie und da verklatschte Weiberzungen | bei einem Gläschen K. euch Kindern vorgesungen, s. Frisch und dazu: Knipsen, Schnaps trinken, schnapsen. — -en, intr. (haben): knippen, den Ton „knips" hervorbringen: Wenn man eine Knipp- oder Bügeltasche, ein Portemonnaie, eine Uhrkapsel ꝛc. auf- oder zumacht, wenn man die Spitze einer Schreibfeder auf dem Daumen abkappt, wenn man etwas Hartes, Sprödes mit einer Schere (s. Knippschere) schneidet, so knippt oder knipst es; ferner: Mit den Fingern k. Stahr Jahr. 2, 267; Alexis H. 1, 1, 116 ꝛc.; Einem od. Einen auf die Nase k., schnellen; Knipst mit Pflaumenkernern nach mir. 1, 2, 197 ꝛc., s. auch knapsen 2c. In Zsstzg. auch tr., z. B.: Eine Schreibfeder ab-k., abknicksen, s. d. und vgl. kipsen; Ein Portemonnaie auf- und zu-k., wie intr.: Es knipst auf und zu, öffnet und schließt sich k–d; Er knipste mit den Fingern die Stäubchen davon fort. Lewald Ab. 200; Aus der bestgeklopften Uniform etwas Staub heraus-zu-k. Hausbl. (57) 1, 60 u. ä. m. — Vgl. knappen, knapsen ꝛc. und veralt.: Sie drehet und knipft [schnellt?] sie wie die Würfel, daß sie geben, was sie will. Fischart B. 47b; Würfelknipfern, die danach Meister Hans knipft [aufknüpft]. Ders. (Wackernagel 3, 465) ꝛc.

Knirk, m., -(e)s; -e: Wachholder, s. Knick, Anm.

Knirp-en, intr. (haben): mit feinem Ton knabbern (s. d., Anm.). — -ling, m., -(e)s; -e: Art eßbarer Pilze, Reizker; Sau-K., Saureizker.

Knirps, m., -es; -e; -chen, lein; =: verächtl. Bez. eines kleinen noch nicht ausgewachsnen oder im Wachsthum zurückgebliebnen [„verbutteten"] Menschen, eig. u. übertr., vgl. Zwerg u. Knie 1k: Wie kannst du, kleiner K., dich einer solchen Übermacht berühmen? Auerbach Gv. 152; K–e und jämmerliche Wichte, mit dem großen Agitator verglichen. Börne Frzfr. 33; Chamisso 3, 199; Was warst du ein winziger K. und nun ... bist du ein rechter Sappermenter. Gutzkow R. 7, 428; Der kleine K. von Kutscher. Zaubr. 1, 17; Heine Tr. 64; vHorn Schmj. 225; Keller gH. 1, 338; 2, 335; 3, 114; Platen 4, 37; Prutz E. 1, 81; Scherr Pilg. 1, 195; Da er ein K., nicht so hoch, war. Schlegel Sh. 6, 280; Kaufm. 5, 1; Einen kleinen, krummen und schiefen alten K. Sternberg BrM. 172; Tieck N. 5, 92; NKr. 2, 244; Den großen Herkules stellt dar der K. V. Sh. 2, 533; W. 15, 90; Luc. 1, 123 ꝛc.

Anm. Vgl. Knieps und bei Spate Knipps, wie man (plattd.) in Mecklenb. so auch „Knups" (Knubs) gebraucht, was auf Berührung mit Knopf und Knospe deutet, vergl. Butt II 4 ꝛc. und: Die dicke Kirsche da, der Knurps soll mir schmecken. Tieck NKr. 4, 271. Vgl. mundartl.: Knirfick, -er, -s. Brem. Wörterb. 2, 828 (vgl. Kneif, Anm.); Frommann 5, 152 und nam. Knurz. 3, 135 = knorriges Holz, K., s. Knorren, Anm. — Dazu: knirpsig, winzig, verbuttet.

Knirren, intr. (haben): mit feinerm Tone knarren (s. d. und vgl. knirschen): Bis das Birkenboot mit Rudern | knirrte [k–d gelangte] auf die blanken Kiesel. Freiligrath H. 289; Wagenschmer, daß die Achsen nicht k. G. 7, 121; Er knirrte mit den Zähnen. 14, 127; Wenn Ast und Wipfel sich k–d bewegten. 9, 224; Immermann M. 1, 39; Die gefrornen Grasesspitzen knirreten unter jedem meiner Fußtritte. Kosegarten Rh. 2, 102; Eine k–de, knispernde Seidenstickerei. Tieck NKr. 4, 120; Trippelte dann auf k–dem Sande zur Wanduhr. V. 2, 149 ꝛc. — Zsstzg. vgl. knarren ꝛc. — Dazu: Knirr! interj. und: Das Geknirr z. B. der neuen Stiefel ꝛc.

Geknirsch, n., -es; 0: das Knirschen: G. der Waffen. Gryphius Fr. 459; Mit G. in die Erde gebissen. V. Il. 2, 418.

Knirschen: 1) intr. (haben): a) Etwas knirscht, knirrt, indem es, — od.: wie Etwas, das zermalmt wird: Sand knirscht unter den Füßen, unter den Zähnen ꝛc.; Hoble die k–den Späne. Freiligrath 1, 85; Wie Dessen Gebeine unter den Rädern knirschten. G. 25, 107; In des Schiffbruchs K. 11, 22; Die Achse, worauf sich mein Stück dreht (wie ich hoffe ohne K. und Knarren). Zelt. 2, 161; Wann .. der Rinder .. Herde .. den Klee .. mit k–dem Geräusche | sanft wiederkauend doppelt schmeckt. Haller 137; Der Schnee knirschte unter dem Fuß. Höfer B. 116; [Als Henker] das Eisen .. an den k–den Gelenken hinaufzuführen. Sch. 199a ꝛc. — b) Mit Etwas k., nam. mit den Zähnen, sie hart gegen einander drängend und reibend, von Pers. u. Thieren, oft als Ausdruck von verbißnen Gefühlen, Schmerz, Wuth, Verdruß ꝛc.: G. 14, 81; 90; 17, 90; Haller 130; L. 12, 508; 8, 292 (Scultetus vom Pferd); Sch. 193a ꝛc., selten: Auf den Zähnen k. Stilling 2, 96 ꝛc.; oft: Nicht so bitter die Zähne geknirscht! Sch. 198a ꝛc. u. dazu: Mit heimlichen Zähn-K. G. 14, 116; Matthesius Lthr. 118 ꝛc., vgl.: Die Zähne k. [ihm] und griesgrammen. Schottel 1137a, u. ohne Nennung der Zähne: Vor Zorn (Sch. 678a ꝛc.), vor Ungeduld (W. 20, 121 ꝛc.) k. ꝛc.; Der Knabe weinte, knirschte, stampfte. G. 16, 163; 8, 308; Dem er k–d schon entsagt. Platen 4, 348; Schnauben und k. und stampfen die Rosse. Sch. 9a ꝛc.; So knirscht es [beißt k–d] in des Zügels Band. 98b; Der Köter knirscht in jeden Stein. B. 32b ꝛc.; Jeden k–den Seufzer [wobei der Seufzende knirscht s. a]. L. 10, 131; Ruhige Schwermuth trat an die Stelle k–der Verzweiflung. Sch. 711a; Da die Furien jetzt von ihren Fesseln losgelassen zu werden knirschten [k–d verlangten ꝛc.]. Sch. 1074b ꝛc. — 2) tr.: a) zu 1a: Etwas k., quetschen od. zermalmen, so daß es knirscht, vgl. zer-k.; Etwas entzwei, in Stücke, klein k.; Futter, welches aber geknirscht sein muß. Döbel 2, 241a; Durch diese Bewegung läuft die Scheibe über die Pulvermasse und knirscht dieselbe mit gelindem Druck so lange, bis sie klein genug ist. Körner Schul. 3, 526; Das Zerbrechen, K. und Knatschen. Mügge Bild. 140; Ist aber das Fleisch verwundet und der Nerv geknirschet. Ryff Th. 34; Ich knirschte den Säugling. Schubert 2, 62; Ich knirschte den Sand mit den Zähnen. V. Ov. 2, 113, vgl.: Ins Gras beißen (s. d. 9). — b) Die Zähne k., s. 1b. — c) Etwas k., es k–d (1b) äußern: Beifall lächelt dir die Welt, | doch Rache k. [drohn k–d] dir die Thoren. Göckingk Lieb. 89; In den innern Tiefen ihrer vergebens aufarbeitenden Kräfte zu k.: Mein Gott, warum hast du mich verlassen? G. 14, 106 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl. knürßen. Eppendorf 8.

Zsstzg. vgl. die von beißen, brechen, knacken, quetschen, knurren ꝛc., z. B.: Áb- [2a]: Wie ein Löw' in die Rinder sich stürzt und den Nacken der Starke | abknirscht. V. Il. 5, 162 („zermalmt" B. 222a). — Ā̆uf-: 1) [1a] Vor Wuth a., empor-k. — 2) [2a] Hanfsamen a., durch Knirschen öffnen ꝛc. — Ā̆us-: tr. u. intr. (sein): knirschend aushauchen s. [2c]: Laß mich mein einsames Leben noch so a. G. 9, 287; Zäh, wie das Leben ihm ist, ausknirscht's mit gesendeten Wäldern. V. Ov. 2, 279, es entknirscht, entflieht knirschend unter der Last auf ihn gethürmter Wälder. — I. Dúrch- [2a]: Das Roß knirscht das Gebiß durch. — II. Durch-: es durcharbeiten ꝛc., so daß es knirscht, s. zer-k.: Die durchknirschten und durchbebten Cirkassier. Klinger 10, 175. — Empö̆r-: auf-k. (1): Mit giftigem Grimme | knirscht sie [die Natter] empor. Sch. 33a, fährt knirschend empor, so auch mit „sein". — Ent-, intr. (sein): knirschend entfahren: Dem Mund entknirscht ein grauser Fluch. — Er-: 1) intr. knirschend erschallen, sich hören lassen: Die Körner .., die am Strand | des Meeres unter mir e. Freiligrath 1, 27; Vor Wuth e. — 2) tr. (veralt.): knirschend erdrücken, gewöhnl. zer-k. Ryff Th. 28. — Hê̆r-, Hín- ꝛc.: Einen Fluch heraus-, hervor-k. [2c], und intr. (sein): Der Fluch knirschte zwischen den bleichen Lippen hervor ꝛc.; [Die Erde] reißt ihre tiefen Spalten grausend auf und knirscht das Mordgerüst hinunter [verschlingt es knirschend]. G. 9, 229; [Die Pferde] knirschen den Hafer herunter. Tieck NKr. 2, 38 u. übertr.: Er war so gehetzt, daß er auch diese Abfertigung hinunterknirschte [verschluckte, knirschend hinnahm]. Palleske Sch. 1, 346; Er knirschte den boshaften Einfall, der schon den Zaun der Zähne durchbrechen wollte, wieder herunter oder nieder ꝛc.; Knirschet er die Schläfe hindurch [durchbohrt sie knirschend]. V. Ov. 2, 259 ꝛc. — Nā̆ch-: z. B. (vgl. nachfluchen ꝛc.): Mit leisen Flüchen | knirscht ihm nach der tiefbeschämte Balz. Neithard 39. — Ver-: knirschend verbeißen oder verschlucken, bezwingen: Seine Wuth ver-k. — Zer-: knirschend zermalmen, auch übertr. auf den Geist, das Herz: sie durch etwas schwer auf sie Drückendes gleichsam zermalmen, so daß sie durch eigne Kraft sich wieder zu erheben unfähig sind, so nam. theolog. = im höchsten Grade seiner Sündhaftigkeit bewuſst und reumüthig: Wenn der Leu .. einem Stier .. das Genick zerknirscht. B. 160b (s. ab-k.); Sein hart Gebiß zerknirscht er [der Hengst]. Freiligrath Ven. 22; Jene Träume, die der Welt | unüberwindlich ungeheure Last | auf eine Menschenbrust z–d wälzen. G. 13, 251; Ich erkannte den großen Fehler, den ich begangen hatte, und war recht innerlich zerknirscht. 19, 70; Um uns mit großen Gedanken vertraut zu machen, zu verbannen, was zerknirscht. 27, 461; 33, 74; Daß du mich „zurknirschet" hast .. Darum fürchte ich mich für Deinem Zorn und „zurknirsche" mich selbst, daß ich Deinem Gericht zuvorkomme. Luther 1, 37a; Gott wird das Haupt seiner Feinde „zurknirschen" [zerschmeißen. Ps. 68, 22] 470b; Ein betrübtes Herz und „zurknirsten" Geist trösten und aufrichten. Matthesius Luth. 116a; In meinem „zerknirsten" Geiste. Prof. 184; Die Elende, die sich, | zerknirscht von Reue, Scham und Selbstverachtung | zu Ihren Füßen krümmt. Sch. 293a ꝛc. Dazu: Er ist in eine Art von Zerknirschung gefallen. G. 9, 45; Voll Scham und Zerknirschtheit. Keller gH. 4, 197.

Knirzel, m., -s; uv.: (mundartl.) Überbein (s. d. u. Knorren, Anm.) — **Knisp-en**: s. knospen. — -ern: s. knabbern, Anm. u. knistern.

Ge-knister, n., -s; uv.: das Knistern. Die brennenden Blätter flogen hinauf mit ... G. Heine Verm. 1, 70; Gelehrter Griffel G. Rückert Mak. 2, 232; Funken-G. Spindler J. 1, 216 ꝛc.

Knist(e)rig, a: so beschaffen, daß es knistert: Knistriges Rauschgold ꝛc.

Knistern, intr. (haben): mit hellerm Ton knastern, ein feines Geräusch hören lassen von der Art, wie der nasse Docht eines Lichtes, wie Salz im Feuer, wenn die in die Krystalle eingeschlossene kleine Menge Mutterlauge verdampft und die Krystalle unter kleinen Explosionen zersprengt; wie Reisig im Feuer; wie gefrorner Schnee unter den Tritten; bewegtes Rauschgold u. ä. m., vgl. knirschen, knittern, z. B.: Das Feuer .. war niedergebrannt, einzelne Kienäpfel knisterten noch und sprangen. Alexis H. 1, 1, 199; Des Feuers Macht .., die k–d bald das dürre Reisig faſst. Chamisso 4, 54; G. 1, 230; Da pispert's und knistert's und flistert's. 158; Knisterte [vgl. knispern; s. knabbern, Anm.] das Mäuschen in der Ecke. 2, 79; Die Zähne knisterten mir [von dem Sande]. 14, 48; Es knistert eben, | als wär's ein Weiberschuh. 7, 62; 72; 24, 73; K. die Birkenstämme im Ofen. Grube 54; Der getretene Schnee knistert [tr.] und heult die sonderbarsten Melodien. 58; Äpfel, die anfingen zu braten und unter .. K. und Pfeifen ꝛc. Hackländer Hdl. 1, 99; Ein unsäglich leises Zirpen und K. Heine Verm. 1, 243; Lied. 260; Reis. 4, 22; Rom. 212; Spelz, der in der reifenden Dürre wie vor leisen Geisterfußtritten knisterte. Kinkel E. 390; Geknistert und gespritzt haben bisweilen des Mannes Schreibfedern. Matthesius Luth. 74a; Fühlt das Eis unter sich k. und wanken. Prutz Mus. 3, 100 ꝛc. Ähnlich: Eine knirrende, knispernde Seidenstickerei. Tieck NKr. 4, 120; vgl. als gemachten Namen eines Vogels: Rauschekinsterling. W. 34, 298.

Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., nam.: Áb-, intr. (sein): von Salz, welches die in den Krystallen eingeschlossene Mutterlauge durch Verdampfen knisternd von sich gegeben: Über Feuer abgeknistertes Kochsalz. Karmarsch 1, 738, vgl. 2, 469 u. so auch tr.: Das Salz a. —

Ent=, intr. (sein): knisternd entfahren, fortspringen: Um die Fersen, | wie vom elektrischen Glas' entknisterten rosige Flämmlein. V. 1, 90. — **Ver=**, intr. (sein): knisternd verschwinden, z. B. verbrennen: Soviel Birkenstämme auch im Ofen ver=k., so wird doch sein Inneres kaum davon durchwärmt. Kohl (Grube 1, 55) — u. ä. m.

Knitschen, intr. (haben) u. tr.: mit hellerem Tone knatschen (s. d. u. knetschen, knautschen), quetschen, nam. in Zsstzg.: **Zer=**, tr.: zerquetschen, jetzt gw. zerknirschen: Mit Steinen zerknitschet. Garzoni 743b; Körner mit dem Nagel z. Reichart Gart. 3, 80; Pfeffer .. ganz, oder ein wenig zerknitscht und nicht rein gepulvert. Ruff Sp. 76b; Zerknitsche ein wenig in einem Mörser. 155a; Ihn mit beiden Händen z. und .. zerschmettern. Schaidenreißer 76; XI.; Dein niedrig Herz, zerknitschten [zerknirschten, s. d.] Geist. Waldis Ps. 20b, 2; Zerknitschet und zerkneten. 79, 10.

Knitt, =el, =en rc.: s. Knütt rc. — **=er**, m., =s; uv.: Knautsch, geknitterte Falte: Daß Rafael in seinen Gewändern die K. der vorangegangenen Bewegung erkennen ließ. Waldau N. 3, 274 rc. — **=erig**, a: 1) knitternd, knistrig, knatterig. — 2) zerknittert, voller Knitter: Das k=de Band aufplätten. — 3) gw.: Gnitt(e)rig, im höchsten Grade reizbar und sich leicht zu ärgern geneigt, vergnittert (s. d.).

Knittern, 1) intr. (haben): mit hellerem Tone knattern (s. d.), knistern rc.: Die Bretter an der Thüre k. Auerbach Barf. 2; Und's Holz im Ofen knittert. Claudius 4, 88; Ich höre k. und krachen. G. 6, 339; Knurren, K. und Knarren [des Schnees]. Goltz 1, 56; 51; Er fühlte nach seinen .. Papieren in der Tasche, merkte an ihrem K., daß sie noch darin seien. Immermann M. 1, 265; In ihrem frischen, weißen und k=den Zeuge. Keller LvS. 509; Wohin der Fuß trat, da knitterten die Glasscherben. Klencke Parn. 1, 23; Der Kerze letzte Todesstrahlen knitterten. Rückert 1, 184; Der Atlas knittert. Thümmel 2, 4; Des Ofens Flamme knittert. V. 4, 154 rc., vgl. knitterkalt. — 2) tr.: Etwas knautschen (s. d.), doch so, daß die entstehenden Falten kleiner und zahlreicher sind, als bei „knautschen“, vgl. „krünkeln“, das mehr das Hervorbringen (krummliniger) Runzeln als (gradliniger) Falten bez., doch greifen die Wörter in einander über: Die ersten Bogen konnten als gerollt und geknittert kaum gelesen werden. G. 6, 441 rc., häufiger in Zsstzg., auch intr., s. zer=k. Dazu: Knitterer. G. 4, 56. — 3) refl., meist: Sich gnittern, in fortwährend gereizter Stimmung sein und sich ärgern, so auch in Zsstzg.: Sich ab=, sich aus=g. und im Partic.: Vergnittert (vgl. vergeizt rc.) und noch stärker: zergnittert sein, s. zer=k.

Anm. 1) Tonw., s. knattern rc., vgl. ahd. gnêtan, knitan, reiben rc. — 2) wohl zu 1, wie das finnvrwdt. „knällen“ zu „knallen“, doch s. u.: zerknötern, eig. „knöterig“, voller Knötchen machen. — 3) vgl. das zu 1 erwähnte ahd. Zeitw., gleichsam: sich reiben.

Zsstzg. z. B.: **Ab=** [3]. — **Auf=** [1], intr. (sein): knitternd in die Höhe fahren, empor=k.: Von seinem Schlage knittern die hellen Funken auf. Uhland 347. — **Aus=, Ent=** [2]: die Knitter aus Etwas ausmachen, das Zerknitterte glätten: Holte ein Papier hervor, entknitterte es. Gutzkow R. 7, 490. — **Ver=** [2]: voller Knitter od. knitterig machen: Der lange, verknitterte Rock. Auerbach Leb. 1, 104; Schreibt auf einem .. verknitterten, ungeleimten Papier. H. 9, 336; In den verknitterten Spitzen der Krespine. Immermann M. 4, 220 rc., s. auch [3]. — **Zer=** [2]: stärker als ver=k.: Durchblättert und zerknittert er das Wörterbuch. Börne 4, 2; Briefe in der Hand z., mit Füßen treten. Engel 7, 255; Das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh rc. G. 3, 200; Das Z. des Papiers. 15, 202; 23, 93; Die Serviette, die er zornig zerknitterte. Gutzkow R. 6, 392; Während er eine Cigarre nach der andern halb anrauchte und dann zerknittert wegwarf. 4, 191; Sein zerknittertes Halstuch bügelte ihm die Magd frisch auf. 2, 193 rc.; Seine Hände zerknitterten den breitrandigen Hut. Höfer B. 209; Das ganze Volk, zerknittert wird's, | auf daß er's unterjochen kann. Platen 6, 17 rc. Nbnf.: [Das Billett] ist noch ganz zerknötert. AWall Bill. 250. Auch intr. (sein): knittrig werden: Nimm dich mit dem Kleid in Acht! es zerknittert (od. knittert) so leicht rc., auch s. [3]: Gegen ein so freies und gesundes Wesen um so bittrer, als dies mit seinem krankhaften und zerknitterten im hellsten Gegensatz war. Ense Rahel. 1, 24 rc. — **Zusammen=**: [2]: Knitterte das Blatt achtlos zusammen. Lewald W. 1, 251; Er faltete den .. zusammengeknitterten Brief wieder aus einander. Stahr Rep. 3, 261.

Knöbel, m., =s; uv.; =: Knob=Lauch (s. d.)

Knöbel rc.: s. Knebel, nam. 7 u. 8.

Knöchel, m., =s; uv.; =chen, Knöchlein; =: 1) knorrige Hervorragung an Hand= und Fußgelenken, vgl. Knöbel und Knorren: Das Bein, vom Schenkelknorren (Trochanter) bis zum äußeren oder Wadenbein=K. Burmeister gB. 2, 104; Der K. der linken Hand ist mir von fliegender Gicht plötzlich angeschwollen. Forster Br. 2, 650; Hand und K. schön umglänzt | von gelben Bernsteinschnallen. Freiligrath 1, 167; In der Gegend der Fuß=K. Hackländer Stillfr. 2, 191; Die mit dem K=n der umgekehrten Hand auf das klirrende Fell lostrommelte. Heine Verm. 1, 230 rc. — 2) knöcherne Würfel: Lasst die K., lasst die Karten. Freiligrath 1, 167; Mit K=en spielend. G. 31, 128; 140 rc.; Die Spiel=K=chen. 30, 430 rc., vgl. sprchw.: Runde Hölzer [Kegelkugeln] und viereckige Knochen | haben manchen Mannes Geld zerbrochen, s. knöcheln.

Anm. Gleichen Stamms mit Knochen (mhd. knoche, so noch bei Frisch), wohl mit der Grundbed. des Knorrigharten; vgl. Knocke, Knagge, Knast 2 rc., ferner bair. Knacken oder Nacken = Knochen und in Bedeut. schweizr.: Der Bynoggel. Gotthelf Sch. 102; bynoggeln (knöcheln, würfeln) 280, vgl.: Der Noggel, Mensch, knotig an Gestalt, wie an Betragen. Stalder. — Nbnf. (vralt.): Im Knüchel und Gewerb der Hand. Garzoni 361a; Ein Paar Bundschuh bis über die Knichel. Lersn. Frankf. Chron. 485 rc.; Bis unter die Knöchsel im Wasser. Aleris H. 1, 1, 275. — Versch., doch nicht immer genau geschieden: Das Knöchel, kleiner Knochen, z. B.: Weil das K., welches dem Erbsenbein entspricht, mit dem Fersenbein verwachsen ist. Oken 4, 27; Ob dieses echte Knochen sind . . . oder nur Zwischenknöchel. ebd. rc., wie denn die gw. Vrkl. Knöchlein, K=chen sowohl zu K. als zu Knochen gehören.

Knöchel=er, m., =s; uv.: 1) Einer, der knöchelt, Würfler. — 2) wie „Knochenmann“ scherzh. Bez. des Todes: Wir tanzen hinein mit dem Knöchler | einst voll Jubel den Kehraus. Langbein 2, 272; VWeber 2, 172 rc. — **=n**: 1) intr. (haben): mit Knöcheln spielen, würfeln: Gerauch, gekartelt und geknöchelt. Auerbach Leb. 2, 111; Aleris S. 2, 240; Um einen Mantel sitzen sie im Kreis, | drauf würfeln sie; er selbst auch ist der Preis, | der Mantel Christi drum sie hastig k. Freiligrath Garb. 21 rc. So auch Zsstzg. wie bei würfeln (s. d.), spielen rc.: In den Glücksbuden werden Gewinne ausgeknöchelt, es wird darum geknöchelt, so daß sie Dem, der den besten Wurf thut, zu Theil werden (versch. 2); Hab' und Gut im Würfelspiel in einer Nacht ver=k. Gutzkow Zaubr. 3, 159 rc. — 2) tr. in einzelnen Zsstzg., z. B.: Der Major knöchelte ein kaltes Huhn aus. Gutzkow Zaubr. 2, 216 (s. ausbeinen, versch. 1), und übertr.: Dem Manierierten und Ausgeknöchelten. Ders. (DMuseum 1, 2, 451). — Man meine, sie könne nicht Drei zählen, aber er hab's doch herausgeknöchelt, daß sie eine Tochter Eva's sei. vHorn rhD. 2, 252, es herausgefunden, gleichsam wie die Knöchelchen aus dem sie umgebenden Fleisch rc.

I. **Knochen**, m., =s; uv.; Knöch=lein, =elchen; =: die harten im Innern des thierischen Körpers sich findenden und in ihrer Gesammtheit das Skelett (Gerippe) oder Gerüst desselben bildenden, aus Knorpel und Knochenerde — welches zum größten Theil phosphorsaurer Kalk ist — bestehenden Theile, vgl. Bein 1: Alle Wirbel= oder Rückgratthiere haben K., doch nennt man die weniger harten, mehr knorpligen K. der Fische gewöhnlich Gräten (s. d.); Stark von K. sein, starke K. haben; Einem die K. im Leibe entzwei schlagen; Seine K. schonen, träge bei körperlicher Arbeit sein, Nichts ordentlich anfassen; Nichts als Haut (s. d. 1c) und K. sein rc.; Naß bis auf die K., scherzh. Übertreibung st.: bis auf die Haut (s. d. 1q) rc.; Die K. und Knöchelchen des Arms. G. 19, 24; Nicht ein Beinchen ließ er zurück, kein Knöchelchen übrig. 5, 210; 215; Du nicht faul, lässest alles Fleisch aufkaufen . ., daß . . kein K. mehr zu nagen ist. Sch. 107a rc.; Pulverisierte K. zur Düngung, s. K.=Mehl rc.; Einst aus unsern K. | wird ein Rächer auferstehn. Platen 6, 16, in der gehobnen Rede gewöhnlicher: Gebeine.

Anm. S. Knöchel 2 und Anm. — Ungw. Verkl. der Mz. Knöcherchen. Bodenstedt 2, 378, vgl. knöchern 1.

Zsstzg. unerschöpflich, z. B. nach den versch. Thieren: Affen=, Gänse=, Hühner=, Hunde=, Kalbs=, Menschen=, Pferde=, Tauben=K. rc.; ferner nach den versch. Körpertheilen, wozu sie gehören, vgl. die von Bein, die aber mit Rücksicht auf die Bed. 2 von Bein in manchen Fällen nicht üblich sind, z. B. gw. nur: Die Arm=, Hand=, Finger=, Fuß=, Zehen=K., dagegen z. B.: Backen=, Brust=, Nasen=Bein oder =Knochen, Jenes mehr in der Sprache der Anat., Dies in der des gw. Lebens, während bei den nach der Gestalt und sonstigen Merkmalen bez. sowohl in der Anat. als im gw. Leben die Zsstzg. mit „Bein“ die üblichern sind, z. B. Apfel=, Kahn=, Kanonen=, Keil=, Pflugschar=, Schien=B. rc., ungw.: Von Schien=K. junger Hirsche. V. Ant. 1, 320, und so bez. Flügelbein die flügelförmigen Fortsätze des Kopfkeilbeins, während es ganz gw. in einer Beschreibung des Ausbeinens (Scheibler Kochb. 6) heißt: Man löst dann vorsichtig die Haut von dem Rücken=K. ab. . . Dann löst man die Flügel=K. aus ihren Wirbeln, durchschneidet den Steiß=K. rc. Wir haben hiernach nur noch wenige Zsstzg. zu erwähnen: **Aas=**: wie „Aas, Luder“ rc., Schimpfw., nam. für ein gemeines Weibsstück, — nach Wurm auch burschik.: eine Tabackspfeife mit Horngestell (?). — **Haupt=**: s. Zwischen=K. G. 29, 192 rc. — **Mark=**: Mark enthaltend: Mit in den Kauf gegeben, wie der schöne M., den der Fleischer, wenn er mit seinen Kunden zufrieden ist, ihnen unentgeltlich in den Korb schiebt. Heine Rom. 306. — **Röhr(en)=**: röhrenförmiger Knochen, auch „Röhrbein“. — **Spring=**: nach Campe = Schiffbein, s. Fersenbein. — **Todten=**: Todtenbein. — **Wirbel=**: Wirbelbein. G. 36, 241. — **Zwischen=**: der zwischen Haupt=K. eingeschoben ist: Dem Menschen wie den Thieren ist ein Z. in der obern Kinnlade zuzuschreiben rc. G. 36, 224 ff. — u. ä. m.

II. **Knochen**, tr.: nur in Zsstzg., vgl. beinen I, z. B.: Den entnerven und entknochten Balg. Musäus Ph. 3, 110.

Knochenhaft, a.: knochenartig: Eine mehr knorpelals k=e Masse.

Knöcher=icht, a.: im höchsten Grade mager, sehr wenig mit Fleisch bekleidet: Der Wagen, | der mit knöchrichten Mähren karrt. V. 4, 53. — **=n**: 1) a.: aus Knochen bestehend oder gefertigt, beinern (s. d.) und knöchericht: K=e Nadelbüchse; Die Zeit, wo der frostige Gast, | wo mit k=em Arme das Alter uns fasst. Gribel 3. 7; Prutz W. 59 rc.; bei Frisch „knöchen“, vgl. beinern, Anm. — 2) tr. und intr. (sein) in der Zsstzg.: **Ver=**: zu Knochen oder knochenhaft machen und — werden, vgl. verknorpeln, verknorren rc.: Während alle seine Theile bei den Knaliosauren vollständig verknöcherten. Burmeister gB. 1, 206; Die öffentlichen Anstalten verknöcherten unter dem Drucke vorgeschriebener Denkweise. Gentz 1, 5; Nach sovielen Verknöcherungen und Versteinerungen ihrer nächsten Lebensbedingungen. Gutzkow R. 4, 16; Das alte noch gar nicht durch Verjährung zum Recht verknöcherte Unrecht wieder aufzuheben. Kohl Irl. 1, 50; Zum v=den Konservatismus. Schuselka Vorschr. 256; Ein starrer Formalismus, der die Zöglinge verknöchert rc.

Knöchig, a.: 1) in Zsstzg., so oder so beschaffene Knochen habend: Dünn=, fein=, zart=k.; Derb=k.; Jene grob=k=en Bergpferde. Tschudi Th. 621; Stark=k=e Pferde. 25; Den schwer=k=en germanischen Stämmen. Kohl Südr. 2, 31 rc. — 2) ohne Zusatz = stark=, derb=k.: K=e Männer. Keller LvS. 210; Mügge Norw. 104; Eine derbe k=e Hand. Prutz Mus. 1, 72; Den starken k=en Kopf. 3, 361; W. 15, 250; Ein starker knochigter Mann. Höfer B. 62 rc., s. Knorr, Anm. — Auch = knochenartig, z. B.: Eindruck selbst auf die knochigten Theile. Lavater 1, 62; Er zierte unsre [der Buckligen] Rücken mit einem knochigten Gebirge. Zimmermann Nat. 55 rc. — **Knöchsel**: s. Knöchel.

Knock=e, f.; =n. — **=en**, m., =s; uv.: zusammengedrehtes Bund Flachs (s. Kaute 2): Den Flachs, in zierlich gedreheten K=n. V. 2, 18; Wir drehn | dich [o Flachs] in saubre K=n. 3, 133 rc., auch: Den K=n

Wolle, | den will ich zupfen. Droysen Ar. 3, 321. — -en, tr.: in Knocken drehn: Den Flachs k. (oder „knullen"). Schütze; Brem. Wörterb. Vgl. auch Anm. zu knieen und Knorr. — -s, m., -es; -e: ein Schlag, Knuff, „Knur" (vgl. engl. knock): Da ward eur Spott euch selbst ein herber K. V. Sh. 2, 514.

Knödel, m., -s; uv. — f.; -n; -chen: 1) Kochkunst: Kloß, nam. Mehlkloß: Aus Kasserollen schoß man itzt | anstatt der K. Bomben. Blumauer 2, 187; Sind dieses Jahr | die K. in Schwaben gerathen? Heine Verm. 1, 201; Schwäbische K-n. Lut. 2, 151; Die schwäbischen Nudeln und Knötel. Musäus Ph. 2, 104; Fleischpudding und K-n. Paalzow Th. 1, 171; Oberdeutsche Brotklöße (Knetl). Rumohr Kochk. 72; Der Östreicher hat seine K. und Strudel, der Baier seine Dampfnudeln, der Würtemberger seine Spätzle und Knöpfle. Ule Nat. 4, 424a; Wenn sie Das nicht merken, so können sie mehr verdauen als K-n, es ist gar zu grob. Zelter 6, 46 ꝛc. Dazu versch. Arten, z. B.: Biest-K. (s. Biest II.), Brot-, Leber-, Mehl-, Speck-K. (Kohl E. 1, 219; Steub DTr. 1, 41), s. Schm. — 2) getrocknete und gebackne Holzbirne, Hutzel. — 3) Bergb.: K., Knötel, hühnerei-große Zwitterstufe.

Anm. S. Schm.: Der Knoden: 1) Knoten. — 2) Knöchel (vgl.: Die Werber . . kurzweileten mit Knoden oder Kotten. Schaidenreißer 2a, mit der Randbem.: Spiel mit den Knoden oder Kotten ist vor der Zerstörung Trojä in Brauch gewest). — 3) Knollen, Mehlkloß ꝛc. — Vgl.: Solche Hörner sind knöderecht, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a.

Knöll, m., -s; 0: 1) Koventbier (s. d.). Fischart B. IVa. — 2) Knollen. — -en: 1) m., -s; uv.; Knöllchen; -: derbe rundliche Masse (s. Knorren), z. B. solche Anschwellungen und Auswüchse an thierischen u. Pflanzenkörpern; Bot.: eine rundliche Wurzel, die auf der Oberfläche den Keim treibt, so z. B. die Kartoffeln und manche ähnl. Pflanze (s. Anm.); auch eine Schnecke: Der K., Bulla rapa, kaum 2" lang, sehr bauchig ꝛc. Oken 5, 490; Hüttenw.: die noch nicht ausgepauschten Schlacken ꝛc.: Ein K. [Knaust] Brot; Ein K. [Klumpen] Wachs; Ein K. [Knast] Holz; Daß deinem Jost die K. [Anschwellungen der Drüsen oder Mandeln] wieder vergangen sind. Claudius 3, 113; Breccienmassen. Sie liegen als K. oft koncentrisch anzusehen. G. 40, 281; Wie er dann jedes Auge der Kartoffel . . ausbohrte und dann den K. noch einige Male rechts und links drehte. Kohl A. 1, 178; Die schöngekerbten K. [Kartoffeln] . . Ein Knöllchen. V. 3, 210 ꝛc., auch übertr.: Die groben K-n. Keisersberg Post. 35; Solche vierschrötige Trollen, K-n und Stollen. Fischart ꝛc., s. V. Sh. 2, 626; Ein roher grober Knoll. W. 12, 74, vgl. Knaust (s. Knast, Anm.), von einem derben klotzigen (s. d.) Menschen. Auch Zsstzg., z. B.: Brot-K.; An jedem Erd-K. oder Hügel. Arndt E. 171; Die Feuerstein-K. Burmeister Gsch. 258, s. knollig; Das Tabacksknöllchen, das er im Munde kaute. Auerbach Dicht. 1, 15; Auf einem Wald-K. [Holz-K., Knorren]. Aleris H. 2, 2, 73; Von einem alten Wurzel-K. zum andern herabspringen. Kohl A. 2, 56 ꝛc. — 2) tr., Bäcker.: Den Brezelteig k., den zerbröckelten zu einer derben Masse, zu einem Knollen zusammenkneten, und übertr.: Jemand, nam. ein Kind k., ab-, an-, durch-k. oder -knudeln (s. Anm.), derb anfassend, gleichsam knetend herzen. — Ferner in Zsstzg. auch intr. (sein): knollenartig anschwellen: Von den Mühen sind ja die Nieren schon mir aufgeknollt. V. 3, 190 ꝛc. — -ig, a.: knollenhaft, Knollen habend oder in Form von Knollen: Der Feuerstein kommt . . in unregelmäßigen, in k-en Stücken . . vor. . . Diese Feuersteinknollen. Karmarsch 1, 774; Meerschaum . . in unregelmäßigen k-en Massen. 2, 626; Mit dicken k-en Perlen. Gutzkow 11, 333 ꝛc.; auch in Zsstzg. nam. mit Zahlen: Nuß der Backenpalme meist zwei-k. Oken 3, 691 ꝛc.; ferner auch übertr. wie „klotzig" (s. d.), z. B.: Ein Ungeheuer .., | so zottig, täpsig, k. G. 2, 73; Bärenhaft k. Matthisson 146 ꝛc.; Das kostet k-es Geld, sehr viel, massenhaft.

Anm. Der (in Mecklenb. auch: die) Knolle (mhd. Knolle), häufiger: Der Knollen, von knallen, s. d. Anm. und vgl. III Ball, Anm. u. vgl.: Knollet und knollend Pulver ꝛc. Büchsenmeister 6 u. o.; doch spielen verwdte Stämme hinein, so entspricht z. B. in Mecklenb. das plattd. Knudel, das sich an „Knödel" anschließt, und dazu das dem hochd. „knüllen" entsprechende Zeitw. „knudeln", vgl. kneten und Nudel und in ostfries. Mundart: Zack und Dock [Tuch] toknużelt [zerknautscht, zerknüllt]. Frommann 4, 122, wozu man Benecke 1, 855a und das dort Angeführte halte. — Vgl. auch: Knullen nach Nemnich Flachsknoten (s. d.) und die Kornelkirsche, z. B.: Mispeln, Knullen, Datteln, Wein. Brockes 9, 153, wo wohl die eingemachte Kornelle gemeint ist.

Knöpf, m., -(e)s; Knöpfe; Knöpfchen, lein; -: ein an Etwas haftender oder befestigter runder oder rundlicher, derber Körper, nam.: 1) wie die Nbnf. „Knauf" (s. d.) eine runde oder rundliche Anschwellung oder Hervorragung an dem Ende oder der Spitze eines Gegenstandes, doch mit dem Unterschiede, daß Knauf mehr der gehobnen Rede angehört und im Allg. nur die größern Knöpfe bez. So kann also K. in allen bei „Knauf" angegebnen Anwendungen stehn, doch heißt es hochd. z. B. nur: K. (nicht: Knauf) einer Stecknadel; Einen suchen wie einen Nadel-K., schwzr. Gufen-K. Gotthelf Sch. 335 ꝛc.; so wird in der Entomologie Capitulum durch K. oder Knöpfchen, nicht durch Knauf gegeben, z. B.: Die Antennen stehn auf Knöpfchen; Die Springkölbchen, die Rüssel endigen in Knöpfe ꝛc. So auch (Anat.) K. oder Capitulum, abgerundeter Gelenktheil eines Knochens. Ferner z. B.: Der K. [der Kanone]. Garzoni 658a = Traube; Sollen dich die Dohlen nicht umschrein, | musst nicht K. auf dem Kirchthurm sein. G. 3, 98 (s. Krone 13); Der krönende K. des Stabs. L. (Danzel 504); Er hing die Zügel an den K. der Schoßkelle. Rank Achtsp. 1, 11; Glücklich, weil wir nicht überglücklich sind, | wir sind der K. nicht auf Fortuna's Mütze, | noch die Sohlen ihrer Schuhe. Schlegel Haml. 2, 2; Solche Hörner sind „knöderecht", haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a; Wo er zuviel [Blei in die Kugelform göffel], würde ein Knöpflein herauswachsen. Zinkgräf 2, 33 ꝛc., s. Zsstzg. — 2) (s. 1) derartige Theile an Pflanzen, s. Samen-, Blüthen-K.; Knöpfe, die Theile, woraus eine Springkapsel besteht und in welche sie zerspringt, wie sie denn nach der Zahl dieser Theile zwei-, dreiknöpfig heißt; so zuw. statt Knospe, z. B.: Die Knöpfchen, die noch halb geschlossen stehn. Brockes 1, 96; Wenn sie [die Lilie] den Knopf entschleußt. Gryphius Gd. 611, besonders an holzartigen Gewächsen die zu Ende der mildern Jahreszeit stärker gewordenen Augen, die im Winter im Wachsthum inne halten und im folgenden Frühjahr sich zu eig. Knospen ausbilden, s. Körner Sch. 4, 242; ferner: Verkürzt sich die umhüllte Spindel zu einer Kugel, so ist es eine gehäufte Blüthe oder ein K. Oken 2, 44 ꝛc. Daher in vielen Zsstzg. (s. d.) als Pflanzennamen. — 3) im Allgm. veralt. statt Knoten, z. B.: Beißen alle gordische Knöpf auf. Fischart B. 49a; Weber-K. Garg. 287a, doch noch übl. (Schiff.): Knoten sowohl zur Verbindung zweier Tau-Enden, als auch zur Verdickung des Endes von einem Tau, mit vielen versch. Arten, s. Zsstzg. — 4) am häufigsten, ursprünglich kugel-, jetzt aber gw. scheibenförmige Körper, die an Kleidungsstücke genäht werden, um, in gegenüberstehende Löcher („Knopflöcher") gebracht, die Kleidungsstücke zu schließen oder zu befestigen und dieselben, aus den Löchern herausgebracht, offen oder los zu machen, zuw. auch als bloße Verzierung: Der K. ist ab, muß angenäht werden; Metallne, übersponnene Knöpfe ꝛc., s. Zsstzg.; Soviel gegessen haben, daß man ein paar Knöpfe springen lassen muß (s. u.), weil Einem sonst das Zeug zu eng ist; Denn hat man noch immer den K. auf'm Beutel (s. b. 1). Claudius 1, 137, vgl. Schütze; Wenn dann aber der Wind kühl weht, thut man einige Knöpfe ein [knöpft den Rock dichter zu]. Gotthelf G. 356; Es ist abscheulich, was ich für Zeug mache, wenn ich an ein Frauenzimmer schreiben soll; es ist, als wenn mir alle Knöpfe abgeschnitten wären [so daß das Zeug herunterfällt und ich alle Hände voll zu thun habe, um mich einigermaßen anständig zu zeigen]. Lichtenberg (Forster Br. 1, 673); Jetzt hat sie's recht getroffen und jetzt ist ihr der K. aufgegangen [der ihr gleichsam den Verstand verschloß]. Spindler Stadt 1, 34; ähnlich: Der junge Erwin, der hatte auch solche Knöpfe [Schrullen], es war ihm nirgend wohl. G. 34, 218. Vgl. die freilich sinnverschiedne wortspielende plattd. Ra.: Knöpe [d. i. Knöpfe] haben, statt: Knepe [d. i. Kniffe]. Andrerseits aber bez. die Ra.: Knöpfe haben, Geld haben, mit Bezug auf die nam. früher bei wohlhabenden Landleuten übliche Sitte, angeöhrte Geldstücke statt der Knöpfe zu tragen: Da der Alte Knöpfe in der Lade und gute Freunde bei der Hand hatte. Höfer Leb. 12, s. Frommann 6, 118; Schütze 2, 306 und bursch.: Knöpfe springen lassen (s. o.), Geld ausgeben. Vollmann. — 5) (s. 1) nach der Ähnlichkeit ein rundlicher Körper, nam.: a) Kochk.: Kloß (s. d. 4 und Knödel): Der hat ja die Knöpfle mit dem Messer verschnitten. Auerbach D. 1, 451; Vom Pudding, den man in Oberdeutschland einen Knopf nennt . . . Jener kleinern Knöpfe, welche unter dem Namen von Klößen oder Kneteln ziemlich allgemein in Gebrauch sind. Rumohr Kochk. 110; Ule Nat. 4, 424a. — b) mehrere rundliche Schnecken, z. B.: Das glatte, gelbe (oder Brustlatz-) Knöpfchen, Cypraea globulus; Das gekörnte (oder Korn-) Knöpfchen C. cicercula ꝛc. — c) an den Schießscheiben der Raum zwischen der Pinne (s. d.) und dem ersten schwarzen Ring. — 6) Hutmach.: Absatz an der Walktafel, woran sich der Rollstock stützt, so daß er — gleichsam wie durch einen Knoten gehalten, s. 3 — nicht weiter laufen kann. — 7) Weber. (veralt.), s. 2 u. Samen-K.: Der Barchet . . ohne Ahnen (s. d. II) oder Knöpf, so vom Samen herkommen. Garzoni 624a; Ob auch irgend ein K. oder Webbruch oder sonsten einiger Mangel daran [an dem Tuch] ist. 846b. — 8) veralt. = Knollen ꝛc., zur Bezeichn. eines groben, rohen Kerls ꝛc.: Darüber der K. alsobald erzürnet. 556a und wortspielend (s. 2): Das ist ein gut edel Land, von welchem so schöne Rosen so früh herkommen; wir haben allhier (zugleich auf seine Mönch deutend) Sommer und Winter Anders nicht als Knöpf. Weidner 203 ꝛc.

Anm. Ahd. chnoph, chnopf, mhd. knopf in Bed. 1 und 3, wie ahd. chnuphan, chnupfan, knüppe, knüpfen. Nbnf. Knauf (s. d.) und knäufen u. z. B.: Am Sattelknoff. Zinkgräf 1, 139. — Als Bstw. zuw. (mundartl.) mit Uml.: Knöpflöcher. Stilling 1, 22; Knöpfnadel ꝛc. Vgl. andre mit „kn" anfangende Wörter, z. B. Knubben, Knorr, Knoten ꝛc.

Zsstzg. unerschöpfl., z. B. nach dem Stoff: Blech-, Blei-, Glas-, Gold-, Holz-, Horn-, Knochen-, Messing-, Metall-, Perlmutter-, Silber-, Stahl-, Zinn-K. ꝛc.; ferner nach dem Ggstd, woran sie sich befinden, z. B. s. [1]: Degen-, Flaggen-, Kanonen-, Nadel-, Sattel-, Säulen-, Stock-, Thurm-K. ꝛc., u. nam. nach den Kleidungsstücken: Chemisett-, Handschuh-, Hemd-, Hosen-, Kleider-, Livree-, Rock-, Westen-K. ꝛc. und zuw. eine Pers. (s. u.: Kamaschen-K.), ferner z. B.: Altweiber-[3]: ein zum Schiffsgebrauch untauglicher Knoten. — Bäuer-[3]: gewöhnlicher, einfacher Knoten. — Bisam-: 1) [5]: Bisamkugel, sowohl ein knopfartiges Bisam-Büchschen (Frisch), als auch Bisampillen (Adelung). — 2) [2]: Centaurea moschata. — Blüthen-: Knospe (vgl. frz. bouton): Da die Blüthenknöpfe wieder quellen. Uhland 512. — Böireep- [3]: zur Befestigung des Boiereeps an den Ankerhals. — Brústlatz- [4; 5b]. — Dégen-: [1], übertr.: Ein alter deutscher D. Pröhle Z. 93 ꝛc., vgl. Degen 2 u. dazu: Guter altdeutsch degenknöpfischer Herr. Simplicissimus 1, 6. — Dórn- [2]: Neurada procumbens. — Dróssel-: (weidm.) der knorplige Knoten an der Luftröhre beim Edelwild. — — Fállreeps- [3]: in der Mitte eines Taus in gleichen Entfernungen als Halt für Hand od. Fuß angebracht, nam. am Fallreep eingeflochten. — Féder- [2]: Lagoecia. — Góld-: s. o.; auch [2] Artemisium dracunculus und Verbascum blattaria. — Gürtler-: vom Gürtler aus Messingblech gefertigt. — Hácken- [2]: Calligonum. — Háls- [3]: doppelter Wand-K. mit doppeltem Schild an Halsen, Marsschoten ꝛc., „doppelter Schild- od. türkischer Knopf"; [4]: Hemd-K. am Hals ꝛc. — Hánd-: Hemd-K. am Handgelenk. — Húrzel-: mundartl. Hutzel- od. Schnitzbrot. Frommann 4, 473. — Kamáschen-: s. o.: Kein K. ist im Dorf, noch weniger der Mann dazu. Hebel 3, 307 ꝛc., auch: Ihn, wie die Kamaschenknöpfe behaupten, zu seinem Handwerk, d. i. zum Kriege tüchtig zu machen. Schwegler Jahrb. 1, 1062, die auf den Gamaschendienst besonders Gewicht Legenden ꝛc. — Kéhl-: 1) [5] Kehlkopf, Adamsapfel. — 2) [2] Hydrangea. — Kórn- [5b]. — Kréuz [3]: der Knoten an einem Wand-K., wenn die drei Enden desselben nicht zusammengebindselt, sondern durch einander gesteckt

sind. — Lēib=: [3] ein Bulienstich an einem Zolltau, das dazu dient, einen Mann auf den Topp eines Masts ohne Wanten hinaufzuhissen. — Mück=: das Korn od. Visier an einer Kanone, Sichtkorn (an Gewehren Mücke). — Múster=: z. B. der bei einem Packet Knöpfe als Probe und Muster nach außen gebundne: „Ein wahrer Ausbund [s. d.] von Christenthum" ... Auf welchem Packet ist er denn ein solcher M.? König Mar. 1, 69. — Nōth=: schweizr.: Wenns an den N. kommt [im schlimmsten, im Nothfall, s. d.], z. B. Gotthelf G. 309. — Rāhband=, Rēef= [3]: Knoten, wie er beim Reefen, wenn der einzureefende Segeltheil schon auf die Rah geholt ist, mit den beiden Enden eines jedes Reefseisings um Segel und Rah gemacht wird. — Rōsen= [5b]: Art Kugelschnecke Bulla aplustre. — Rōth= [2]: Cercis canadensis. — Sāmen= [2]. — Schāūermanns= [3]: 1) Fallreeps=K. = 2) Wand=K. — Schíld= [3]: mit einem Schild, s. Hals= u. Wasser=K. — Schnābel=: in einen Schnabel ausgehnder Kopf, z. B. eines Stocks. G. 29, 228 rc. — Stópper= [3]: ein an das Ende der kurzen Taustropper angebrachter Knoten. — Táljereeps= [3]: an das Ende eines Taljereeps angebracht. — Wánd= [3]: am Ende eines Taues, damit es nicht durch ein Loch durch kann. — Wánttau= [3]: zum Zusammenknüpfen eines durchschoßnen od. gebrochnen Wanttaus. — Wásser=: [3]: Wand=K. mit einem Kreuz=K. — Wêber= [3]. — Wīēsen= [2]: Sanguisorba — u. ä. m.

Knöpf-eln, intr. (haben) u. tr.: leicht knüpfen, bändeln (s. d. u. Zsstzg.), knöteln (s. d. u. Zsstzg., wie auch knöpfen u. Zsstzg.): Der Kutscher knöpfelte an seiner Peitsche. Gutzkow Bl. 1, 468 rc.; Sie fing an, meinen Schafpelz auf=zu=k. Simplicissimus 1, 369; Ihr könnt meinethalben euren Galgenstrick ver=k. und verbandeln [verheirathen], wo ihr wollt. Kurz Sonn. 38 rc. Vgl. das mundartl. „knüppern" (knüpfen, Anm.).

Knópfen, intr. (haben): s. knospen. — 2) tr. in Zsstzg.: Be=k., mit einem Knopf versehn, nam. im Partic.: Ihren goldbeknopften Stab. DMuseum 1, 2, 18; Das silberbeknöpfte Rohr. OLudwig Himm. 310 rc.; Beknöpfet. Philander 1, 27. Ggstz.: Ent=k.: des Knopfes berauben: Der entknopfte Stock.

Knöpfen, tr.: mittels Knöpfe und Knopflöcher Etwas zu= od. (s. binden 3f) aufmachen; so befestigen, einschließen oder lösen rc.: Die Hosenträger, die Sprungriemen an die Hosen (an=)k., von den Hosen (ab=)k.; Die Hosen fest=, sie los=k.; Briefschaften knöpft er aus dem Wams. Freiligrath SW. 6, 154; Die Beine in knappe Gamaschen geknöpft. Hettner gR. 2; Während er den .. Rock über einander knöpfte. Prutz Mus. 2, 336 rc. Auch intr.: Knöpfe, die nicht mehr k. [sich nicht mehr k. lassen]. G. 3, 54 rc. Vgl. knüpfen. — Vralt. auch st. knospen (s. d. u. ent=k.).

Zsstzg. vgl. die von binden rc., z. B.: Áb=. — Án=. — Āūf=: das Zugeknöpfte (s. d.) aufmachen: Zieht die Schöße der Weste nieder, knöpft auf und zu. Engel 7, 257 rc.; Sich a. [seine Kleider a.], s. ent=k., auch übertr. u. bildl.: Hat er die Taschen erst aufgeknöpft [Geld herausgerückt, vgl.: Den Knopf auf dem Beutel haben]. Mügge Norw. 1, 92 rc.; Nun, so knöpft eure Ohren auf! [hört richtig, passt auf]. Höfer B. 210; Arnim Sch. 1, 14 rc., s. Knauf. Eine lebhafte Jugend, die sich gegen einander aufknöpfte und ein talentvolles aber ungebildetes Innere hervorkehrte. G. 22, 336, sich nicht verschloß, sondern ohne Rückhalt und ungebunden hingab und zeigte; Das allzu Aufgeknöpfte [Ungebundene], Studentenhafte der Manier. Stein 2, 170; Nun fing der böse Feind auch an, allmählich seine Haut aufzuknöpfen [sich zu enthüllen]. JP. 15, 84; Lege dich an des Vaters aufgeknöpfte [dir geöffnete, offen stehende] Brust. 21, 101 rc. — Be=: s. beknopfen. — Ēīn=: zu=k.: Sie knöpft ihm schnell das Röcklein ein. Hebel 2, 157; Zschokke 8, 8 rc., s. hinein=k.; übertragen: Sich einzuknöpfen und steif aufrecht zu halten. Keller LvS. 3. — Ent=: auf=k.: Kommt, entknöpfet mich! (Er reißt sich die Kleider ab). V. Sh. 3, 236. Veraltet statt entknospen: Sobald e–d sie [die Rose] aufstehet aus ihrem Lager grün und neu. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 41). — Hinēīn: knöpfend hineinthun, ein=k.: Nun konnte [an das Ohr als Bammel rc.] hinangeschnallt und hineingeknöpfet werden, was dazu passt. JP. 2, 71. — Ver=: zu=k. u. — falsch knöpfen. Campe. — Zū=: knöpfend zumachen od. schließen, s. den Ggstz. auf=k., eig. und übertr.: Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Z. nicht zu Rande. G. 3, 244; Mann mit zugeknöpften Taschen, | dir thut Niemand 'was zu lieb. ... Wenn du nehmen willst, so gieb. 2, 256; Zugeknöpft bis ans Kinn [kein Geld herausrückend]. Alexis H. 2, 1, 167; Der Norddeutsche bedächtig, phlegmatisch, zugeknöpft [rückhaltend rc.]. Gutzkow Unterh. 2, 2, 377a; Hatte ein geistvolles lebendiges Auge, schien mir aber zugeknöpft, wie man zu sagen pflegt, bis unter den Hals. Hausbl. (56) 1, 191 rc. — Zusámmen=: knöpfend zusammenschnüren rc.: Ich knöpfte meine Weste enger zusammen [vor Hunger]. Thümmel 7, 10 rc.

Knöpfig, a.: mit Knöpfen versehn, s. beknopft: Was gürtst die Kutt mit knopfecht Stricken? Fischart B. 24a; Seinen viel=k–en groben Rock. Mügge Kromw. 1; Das silber=k–e Rohr. OLudwig Himm. 5 rc., s. Knopf 2 und Zsstzg. von Knopf, nam. Degenknopf.

Knóppe, f.; –n: bei Oken die Zunft der Stengelgröpspflanzen, dazu: Flügel= und Kappen=K–n.

Knópper, f.; –n; =: eine knopf= oder knotenartige Hervorragung, doch allgm. hochd. nur: 1) K–n sind Auswüchse, die durch den Stich eines Insektes auf den Kelchen verschiedener Eichenarten entstehen. ... Man braucht sie ihres großen Gehaltes an Gärbsäure wegen .. in der Färberei und zum Gärben. Karmarsch 2, 450; Unter dem Namen „unnatürliche oder gemeine K–n" kommt eine Art Galläpfel vor, welche ebenfalls durch den Stich einer Gallwespenart, aber in die junge Eichel (Frucht) von Quercus robur und sessiliflora entstehen. Knapp Techn. 2, 529; Die orientalischen oder natürlichen K–n, auch Valonia oder Eckerdoppen [s. d.] genannt, sind keine Wucherungen durch Insektenstiche, sondern die natürlichen Fruchtbecher von der auf den griech. Inseln wachsenden Quercus aegilops. 530, vgl. Oken 3, 1543 und 5. 855 ff.; Nbnf. Knupper. — 2) die knorrigen Theile des Knopper= oder Zain=Eisens, s. d. und vgl. Knopperhammer, ferner: Das Eisen, so erst aus dem knoperten [knorrichten?] Bergwerk gebrochen, ist nichts Gutes, es komme dann der harte Hammerstreich darauf. SClara (Wackernagel 3, 1, 926) rc. — -n: s. knabbern, Anm.

Knōre, f.; –n: Botan.: bei Oken die Zunft der Blumenbeerer, und dazu: Farben=, Flügel=, Kugel=, Lappen=, Laub=, Mistel=K–n.

Knórpel, m., –s; uv.; –chen; =: ein weißer, glatter, elastischer Theil des Thierkörpers, minder hart als die Knochen, an deren Enden er sich findet und in die er in vielen Fällen erhartend übergeht: K. des Ohrs, der Nase; Den K. abnagen, zerbeißen; Ein gequetschter K. von Nase. L. 6, 518; Die Knochensubstanz ist zusammengesetzt aus dem K. und der s. g. Knochenerde rc. Karmarsch 2, 441.

Anm. Nach der knusprigen Beschaffenheit benannt, vgl. knabbern, Anm. und ahd. chrustula, crospel, mhd. krostel, krustel, kros. Veralt., mundartl. Nbnf.: Knorbel. Garzoni 352b; Knörbel. 3. Mos. 8, 23; 14, 14; Knörpel. V. Sh. 3, 558; Dieser Fisch hat einen .. Knürspel anstatt der Rückgrat. Ryff Th. 225; Knirpfel. 210; Art [Fische], die für den Rückgrat einen „knorßpel" hat. Eppendorf 115; Aus einer Krustel. 212; Kamm [des Hahns], welcher weder Fleisch noch Krostel ist. 202; Krostelbein. 205.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem Ort rc.: Bánd=: dessen Gewebe mit fibröser Masse untermengt ist, Faser=K. — Brúst=. — Gelénk=. — Hérz=: Brust=K. — Nāht=: an den Knochenrändern, die später in Nähten zusammentreten. — Nāsen=. — Ohren=. — Ring=: der einen dicken Ring bildende zweite Knorpel am Kehlkopf. — Rippen=. — Zwíschen=: zwischen andern Theilen, z. B.: Die Z. der Wirbel u. ä. m.

Knórpel-haft, a.: knorpelartig. — -ig, a.: knorpelhaft, viel Knorpel enthaltend: Die allermeist erdig=k–e Braunkohle. Burmeister Gsch. 269; Das Ohr .. an den knorplichen Flügeln geschwollen. Winckelmann 198a rc. — -n: 1) tr.: knabbern (s. d., Anm. und Zsstzg.). — 2) intr. (sein) und refl.: zu Knorpel werden, doch gw. nur in Zsstzg., eig. und übertr., z. B.: Ein=: Die in alte Formen eingeknorpelte Welt. Klencke Parn. 2, 149; Daß einige Meinungen im Laufe des Lebens allmählich in die Seele sich eingeknorpelt haben. Rumohr Kochk. 182, damit gleichsam verwachsend sich festgesetzt rc. — Über=: sich mit Knorpel überziehn. — Ver=: vgl. verknöchern: Zahlreiche kurz=cylindrische Knochen verbinden sich durch Verknorpelung zu einer wagerecht gestellten Säule. Burmeister Gsch. 399 rc.

I. **Knórr**, m., –en; –en; Knörrchen, lein; =. — -en, m., –s; uv.; =: rauhe und zackige, derbe, feste und knotige Hervorragung an Etwas und dann auch: Etwas mit solchen Hervorragungen, vgl. die sinn= und stammverwandten Knast, Knaust, Knollen, welches Letztere jedoch eine nicht so harte Masse in einer mehr oder minder regelmäßig runden Form bez., vgl.: Die Wurzelknollen einer Kartoffelstaude und: Die Wurzel=K–en einer Eiche. Heine Tr. 12; Ein K. oder Knollen, Knaust Brot; Die Knollen [oder Drüsenanschwellungen] am Hals und: Die K. [der Wirbelknochen] seines Halses sind dermaßen an einander vergleicht [in einander gelenkt], als ob es ein Bein wäre. Ryff Th. 58; 59; Sein Gehörn ist uneben mit vielen K–n. 8 rc., nam. oft = Knöchel (1), zumal der Füße: G. 5, 191; 25, 107; 29, 228 rc., s. Knoten I, 7; Schenkel=K–en (Trochanter). Burmeister gB. 2, 104; Knörrchen, bei einigen Anatomen = Gelenkhügel rc.; ferner = knotiger Auswuchs am Holz oder Knast (s. 2.), so auch das Stumpf=Ende eines abgeschlagnen Astes und: ein durch viele knotige Wirbel sehr festes und derbes, schwer zu spaltendes Holz: Einen knorrig verkrüppelten Baum. .. An dem alten K–en. Kurz Sonn. 439, — ganz so wie das eig. plattd. Knubben, die L. Nath. 2, 5 zusammenstellt: Nur muß der K. den Knubben hübsch vertragen, | nur muß ein Gipfelchen sich nicht vermessen, | daß es allein der Erde sei entschossen. Ugw. dagegen von den (regelmäßigen) Knoten eines Strohhalms, Rohrs rc. Adelung (s. Knöterich). Übertr. aber wie „Knast" (s. d.) auch auf Pers., z. B.: Leider lebt dieser hartnäckige K–en. Freytag DW. 7; Wieder auf den alten Kerl, den Hofmann, zu kommen, so hat der steife K–en die ganze kalte Nacht draußen zugebracht. Goltz 1, 283 rc. — Ferner wohl nach der Ähnlichk. mit dem Holz=K–en (Bergb.) feste das Spalten hindernde Adern in Schieferbrüchen; ferner (Klempn.): Eisenstange mit rundem Knopf zum Rundschlagen bauchiger Ggstde rc.

Anm. Mhd. knorre, knurre, vgl. die Anm. zu Knast und: knarren, knurren, mit der Nbnf.: Die Zähne knorr'n daher. Garzoni 881a; Wegen seines neidischen Knorrens über seine Mithunde. Rabner Br. 8 und ferner z. B.: Die teutsche Sprache so hartknarrend, schwer, blöckig, armselig und knörrig. Schottel 67; Haut und Bein | von alten Mannen grob und knorret [knorrig]. HSachs G. 2, 57; Knocket und knorret. 54 rc.

Knórr-en: 1) tr.: mit Knorren versehn, doch gw. nur im Partic.: Hebt den Stab, den vielgeknorrten. Neithard 292; Wie du dem geknorreten Palmdorn vertraust, | trau ich .. meiner knotigen Faust. 319 = knorrig. — 2) intr. (sein) in Zsstzg.: Ver=: knorrig werden: Verknorrte Eichen. Körner Sch. 3, 324; Die verästeten, zackigen, verknorrten Gesetze. Goltz 3, 434. — 3) s. I. Anm. — -icht, -ig, a.: einem Knorren ähnlich (knorrenhaft) oder viel Knorren enthaltend (s. Geknorrt), eig. und übertr.: Einen knorr'gen Ast. Freiligrath Ven. 9; Der ist ein knorriger Bengel und ein Unkraut obenein, so Eins verdirbt so bald nicht. Goltz 1, 61; Kann das Fallen eines Rosenblatts im Schlafe stören, wie sollte er behaglich auf der Freiheit ruhen, die so knorrig ist. Heine B. 353; Lut. 2, 134; Ich war damals ein gesundes schlankes Bäumchen und bin itzt ein fauler knorrichter Stamm. L. 12, 550; Darauf stehen sie so storrig und knorrig. Luther 6, 130a; Bei den störrigen, knorrigen, halsstarrigen verdammten Jüden. 8, 129b; An der knorrichten Eiche. V. 1, 50; 2, 152; 3, 121; Einen knorrigen Klotz mit derbem Keile zu bewältigen. Ant. 2, 272; Hagbüchne Knasterbärte derb und knorrig. W. 34, 271 rc.; Mit viel knörrigen Ästen und Zweigen. Luther SW. 61, 399, s. Knorr, Anm.

Knörrich, m., –(e)s; –e: Knöterich (s. d.).

Knórz, m., –es; –e, Knörze; Knörzchen, lein; =: Knorren: Ihre Säge, welche leichtlich mag einen Anstoß an einem K. bekommen. Garzoni 863b; Du bist ein grober K. rc. — Dazu: **Verknórzen**, intr. (sein): verknorren: Die

einfachen Striche verschnörkelt, verknorzt. Grimm 1, LIII. — **Knórzig**, a.: knorrig: Bestieg den k–en Baum. Eul. Schneider (Monatbl. 1, 571b).

Ge-knósp, n., –es; 0: das Knospen und eine Gesammtheit von Knospen. Baggesen 5, 138.

Knóspe, f.; –n; Knöspchen, lein; –n⸗: 1) Botan.: K., Gemma, ist der durch die Rinde gebrochne, aber noch in seinen Blättern steckende Schoß oder Zweig. Oken 2, 29 ꝛc., s. Zſſtzg. und vgl. Auge 12i, Knopf, Knoten; Eine Pflanze hat oder bekommt, gewinnt K–n; Es drängt sich K. an K.; Die K. entfaltet, entwickelt, erschließt, öffnet sich, bricht auf; Die Rose drängt sich aus der K., durchbricht die K. ꝛc. a) so auch von etwas in ähnlicher Form Anschwellendem und nam. übertr. (s. Blüthe 1g und Blume 3 ꝛc.): Kaum konnten wir in unsrer kalten Zone das lange versprochene Aufbrechen der K. unsrer Kunst vor Ungeduld erwarten; jetzt entfalten sich die zarten Blätter und ehe sie ganz erschlossen sind, drückt sie ein neuer Frost. Gervinus Lit. 5, 157; So bricht die K. der Liebe in ihrer größten Schönheit und Bescheidenheit auf. G. 14, 166; Die lange und streng verschlossene K. [der Liebe] war reif. 16, 167; Da Nebel mir die Welt verhüllten, | die K. Wunder noch versprach. 11, 10; Vielleicht blüht uns in weiter Ferne | ein Glück, das jetzt noch in der K. schläft. Platen 6, 47; Der geschmuckt .. die K. des Mundes mit dem Aufsprung. Rückert Mak. 1, 75; Wie groß war diese Welt gestaltet, | so lang die K. sie noch barg! | Wie wenig ach! hat sich entfaltet! Sch. 48b; 449a; Ehe der Blitz der Liebe in ihrem zarten Schoß gezündet und die verschlossene K. zum vollen Blumenkelch der Lust entfaltet hat. FSchlegel Luc. 66; [Der Arm ist] da, wo er die K. des Busens erreicht, abgebrochen. Stahr Par. 1, 137; Da sprang die ganze aufschwellende K. entzwei, in der mir die Zeit in duftenden Blättern aus einander blühen sollte. Tieck N. 3, 132 ꝛc. — 2) Brauer.: ein durchlöchertes Blech statt des Stellbodens im Stellbottich oder Maischstock. — 3) mundartl. s. Schm. und Stalder.

Zſſtzg. unerschöpfl. nach den versch. Pflanzen, z. B.: Strauch- und Baum-K–n. G. 18, 329; Apfel-, Buchen-K. ꝛc.; Blumen-, Lilien-, Nelken-, Rosen-, Veilchen-K. ꝛc., ferner nach dem sich daraus Entwickelnden, nach dem Stande: Wurzel-, Stengel- oder Zweig- und End-K–n ꝛc., s. Oken 2, 30 ff.; Schacht Baum 79 ff.; ferner z. B.: Áchsel⸗: eine in der Achsel eines jungen Blatts entstehnde, einen neuen Zweig bildende Stamm-K. — Blátt⸗: worin der Zweig verkümmert und nur die Blätter stehn bleiben. — Blǘthen⸗: Stamm-K., die sich als Blüthe entwickelt, s. Frucht-K. — Brút⸗: Knospen, welche sich von der Mutterpflanze lösen und zur neuen Pflanze heranwachsen. — Énd⸗: das Ende eines Stamms oder Zweiges bildend. — Frúcht⸗: die obern Stamm-K–n, welche Blüthen treiben, im Ggſtz. der untern, gw. nur Zweige treibenden, der „Holz-K–n". — Háupt⸗: Ggſtz. Neben-K. — Hólz⸗: s. Frucht-K. — Ígel(s)⸗: eine Pflanze, Spargarium. — Líebes⸗ [1a]. — Líeder⸗ [1a]: Dicke L–n grünen | hier vom Wipfel bis zum Grunde. Eichendorf Lärm 9. — Nách⸗: nachsprossende Knospe. Rückert 6, 316. — Nében⸗: Ggſtz. Haupt-K. — Púrpur⸗: Knospe einer Purpurblume. V. 3, 59. — Rósen⸗: s. o., auch z. B. als kosende Bez.: Rosenknöspchen, süßes Mädchen. H. 8, 254. — Sámen⸗: im Ggſtz. zur Blüthen-K. ꝛc. — Stámm⸗: Ggſtz. Wurzel-K. — Trág⸗: Früchte ꝛc. tragend. Merck's Br. 2, 128 u. ä. m.

Knóspen, intr. (haben): Knospen treiben, sich knospenhaft gestalten und entwickeln (auch übertr., s. H. R. 7, 61 ꝛc. und vgl. blühen 6 und 7) und zuw. tr. = k. machen (s. H. 15, 161), wie auch unpers.: Das k–de Gezweig. B. 171a; Die Freuden des Lebens, | sie k. ihm alle. Chamisso 4, 190; Wie die Liebe knospet und welkt in einem Augenblicke. Gervinus Sh. 1, 275; Näher aber knospete schon die Hoffnung vielblumiger Lilienstengel. G. 18, 333; Wie Tausende sind vielleicht, | die die Blüthen k. [tr.]. H. 15, 161; Der Weinberg knospt. R. 7, 22; Unsre Schwester ist noch klein, | noch knospet nur ihr Busen. 61; Aus schlimmer Thaten | gleich schlimmen Folgen keimt des Bessern Einsicht. | Des Bessern Einsicht knospt zur That des Bessern. | Der schönen Knosp' entblühn des Wohlseins Halme. Kosegarten Rh. 1, 141; Zu einer Zeit, wo die Reformation noch schüchtern knospete. Monatbl. 1, 576; Stets knospet's im Laub. Platen 4, 33; Es knospet roth und golden | der Blume Pracht und Duft. Tieck Gſ.N. 1, 108; Da knospete der Kranz. Uhland 232; V. Od. 7, 119 ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: Ich sah die Blumen knopfen. Erlach Volksl. 3, 114; 1, 54.

Zſſtzg. vergl. die von blühn, z. B.: Áb⸗, tr.: (Gärtn.) die Treibreiser der Bäume beschneiden, „abknispen" (abknipsen), — seltner intr.: Der Nelkenstock hat (oder ist) abgeknospet, mit seinem Knospen zu Ende. — Áuf⸗: sich als Knospe entwickeln, knospend empor- oder aufblühn, s. ent-k.: In den letzten Tagen des Märzes, wo des Frühlings jugendliches A. in seine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183; Eine a–de zarte und heilige Jugendliebe. Keller gH. 1, 27; Der Frühling streckt sich mit seinen üppigen treibenden Säften auch durch meine a–de Seele. Jp. 9, 171 ꝛc. — Be⸗: mit Knospen versehn, Ggſtz. ent-k.: Reich beknospet. Brockes 2, 37; Die Tannen blühn, | beknospet all mit Rosen. Schwab 2, 380. — Ent⸗: 1) intr. (sein): a) sich knospend entfalten, aufblühn: Ein kindliches Mädchen, noch lange nicht zur Jungfrau entknospet. Zschokke 1, 283; In der ersten Entknospung der Jugend und Schönheit. W. 22, 234 ꝛc., s. entknöpfen. — b) mit Dat.: knospend entsprießen: Tulpen entschließen sich, es entknospt die Rose dem Dornbusch. H. 9, 136 ꝛc. — 2) tr.: a) e. machen (s. 1a): Zephyr entknospte | alle Blumen vor ihrem Fuß. Brinckmann 1, 201 und refl. (= 1a): Es entknospeten .. sich wieder Gesundheitsröslein auf den Lilienwangen. VWeber 2, 402. — b) der Knospen berauben, s. ab-k. und als Ggſtz. be-k., vgl. entblüthen ꝛc. — Entgégen⸗: Wenn ich die Mai'n in unserm Garten rings | dem Pfingstfest röthlich seh e. HKleist Kr. 150 ꝛc. — Hervór⸗: Sie knospen leis' und sanft hervor. Tiedge Ep. 1, 110. — Um⸗: mit Knospen umgeben: Hold umknospte Mutterrose. Baggesen 5, 130; Von zwei stattlichen Bäumen jetzt freilich noch nicht beschattet, nur erst umknospet. Holtei Nobl. 1, 148 ꝛc.

Knósp-enhaft, a.: knospenartig: Diese k–e Verschlossenheit ihres Wesens. Stahr Weim. 395; Jenes K–e des Haupts der Medicäerin. Par. 1, 139 ꝛc. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: Knospenhaftigkeit: Weibliche Blüthenvollendung vom K–e unterscheiden. DMuseum 1, 2, 134 (Waldau). — **-ig**, a.: knospenhaft: Schüchterner, | rosen-k–er Mädchenkreis. V. 3, 6 ꝛc. — Bergb.: K–es Erz, mit runden Erhöhungen auf der Oberfläche.

Knötchen, intr. (haben) und tr.: (ugw.) knöteln, Knötchen (s. d. und † Chen) machen: Die Mannspersonen fingen eher an zu k. als zu trenseln. Möser Ph. 1, 56.

Knöte, m., –n; –n; –n⸗: 1) s. Knoten, Anm. — 2) bursch.: verächtl. Bez. der Handwerksburschen: Er ward die Blume der K–n. | Die Brüder der Handwerksburschenschaft | erwählten zum Sprecher den Kobes. Heine Verm. 1, 208; Fechten im schmutzigsten K–n-Sinne. Sal. 1, XXI; Jahn B. 75; Klencke Parn. 1, 202 ꝛc. S. außer „knotig" (am Ende) Genoß, Anmerk. — Dazu: Knotenhaft, a.: in der Weise von K–n. — Knotenschaft, f.; –en: Gesammtheit der K–n. Vollmann. — Knotenthum, n., –(e)s; 0: knotenhaftes Wesen; K–nschaft: Bei jenem Handwerksgruß des ungläubigen Knotenthums. Heine Verm. 1, 55 und Fortbildungen, vgl. Adelthum. — Knotig (s. d.), a.: knotenhaft: Diesen venetianischen Juden nun zu einem knotigen, lausigen Wasserpolacken erniedrigt zu sehn. Zelter 2, 62 ꝛc.

Knöteln, Knöteln, intr. (haben) und tr.: Knötchen machen, s. knoten II und knöpfeln, knüpfen: Sie knotelte an ihrem Schürzenbande. Auerbach Dicht. 2, 204 ꝛc.; nam. auch als Bez. mancher (weiblichen) Handarbeiten, z. B. von einer Art Stickerei, wobei man aus dem an das Zeug angenähten Faden eine Schlinge macht, den Faden mehrmals um die Nadel wickelt und mit dieser wieder durchs Zeug sticht, wodurch darauf Knötchen entstehn; ferner Filet (s. d.) machen, vgl. Knoten 1 und knötchen; seltner = knütten oder stricken: Strümpf, an denen ich knotteln soll. Brentano Fr. 1, 235, vgl. knüpfen 4.

Zſſtzg. s. die von knoten und knüpfen, z. B.: Was den Männern unlösbar bleibt, Das knöteln gewiß die Weiber auf. Willkomm Sag. 1, 214; Da verknötelt ich die Riemen. G. 35, 10 u. ä. m.

I. **Knóten**, m., –s; uv.; Knötchen, lein; ⸗: 1) eine in einem biegsamen Körper durch Verschlingung der Theile entstandne Verdickung: K. in einem Faden, Strick, in der Loggleine (s. 18); Zwei Endchen Bindfaden durch einen K. zusammenknüpfen; Sie schlingt, bindet, schlägt ihr Haar in einen K.; Er bindet sein Halstuch in einen K.; Sich als Erinnrungszeichen, um Etwas nicht zu vergessen, einen K. ins Taschentuch machen. Gutzkow Lenz 115; Hackländer Hdl. 1, 124; Tieck N. 3, 89 ꝛc., s. Einknüpfen; Der Faden verschlingt, verwirrt sich zu einem K.; Einen K. binden, knüpfen, machen, schlagen, schlingen, schürzen ꝛc.; auf-binden, -knüpfen, -lösen, -schlingen, -schürzen, ent-schlingen, -schürzen, -wirren ꝛc.; Alexander zerhieb den gordischen K., statt ihn aufzulösen; Ihr seid noch der K. von diesem Bündel Haselruthen [der die Schwachen Vereinigende und Zusammenhaltende]. G. 9, 80; Der K. [der umschlingenden Schlangen] furchtbares Gewinde. Sch. 31a; Sie entschürzt mit der Hand die schlingenden K. V. Ov. 1, 109; Od. 8, 443; Ihre Haare fielen aus dem K. im Nacken ꝛc. Waldau N. 1, 38; Haar .., in einen Flechten-K. gebunden. Scherr Gr. 1, 136; Haar-K. — So bei weibl. Handarbeiten und in Gewerben, wo es auf kunstgerechte Verschlingung und Verknüpfung von Fäden, Seilen ꝛc. ankommt. Wir erwähnen nam.: Knötchen machen oder knüpfen = Filet (s. d. und knöteln). G. 24, 8; L. 6, 135; Möser Ph. 1, 56 ꝛc. Ferner Zſſtzg., z. B.: Kreuz-K. der Nähterinnen ꝛc., wobei die Fäden zweimal kreuzweise in einander verschlungen werden; Bindet es mittelst eines Fischer-K–s zusammen. Karmarsch 2, 851, wie ihn die Fischer bei ihren Netzen ꝛc. anwenden; Weber-K.; Wald-K. (der Jäger); Knopf-, Netz-, Seil-, Zweifels- [vgl. 3] K. u. ä. m., nam. auch Schiff., wo aber Knopf (s. d. 3 und Zſſtzg.) üblicher ist. — 2) oft übertr., von Allem, wo sich versch. — sich verwirrende oder Etwas verknüpfende — Fäden (s. d. 4) durch einander schlingen ꝛc., z. B.: Müssen sich also die K., die sich in meinem Leben auf der Erde geschürzt haben, indem sie fortlaufen, wieder aufschlingen. Abbt (Mendelssohn 5, 296); Die verworrnen K. | des wild verknüpften Sinnes löst er leicht. G. 8, 96; Löset den K., vor dessen Entwicklung ich schaudre. 5, 82; Es erinnerte sich durchs ganze Leben das Ehpaar, | daß die geschickte Hand [des Freiersmanns] den ersten K. geschlungen. 63; Ich habe noch keinen K. gesehn, der sich so menschlich schön knüpfte. 9, 380; Will sich wo ein schneller K. schürzen, | um desto schneller hau ich [der die Vereinigung hassende Dämon des Kriegs] ihn entzwei. 10, 225; Wie soll ich nun | des wunderbaren K–s Räthselschlinge, | die euch umstrickt, zu lösen übernehmen? 13, 333; 181; 194; Der Faden seines Schicksals hatte sich so sonderbar verworren, er wünschte den seltsamen K. aufgelöst oder zerschnitten zu sehen. 16, 289; 18, 261; Klinger Giaf. 544; Wie sich | der K., der so oft mir bange machte, | nun von sich selber löst! L. Nath. 5, 4; Sch. 600b; O Zeit, du selbst entwirre Dies, nicht ich; | ein zu verschlungner K. ist's für mich. Schlegel Sh. 2, 199; Wollt ihr wiederum entschürzen | den K. dieses allverhaßten Kriegs? [den Krieg entfesseln ꝛc.]. Heinr. 4, 1, 5, 1; Alle 7 Weisen hätten den K. [s. 3] nicht besser auflösen können, als ihn Schach-Baham zerhieb. W. 13, 130; Den K. hat das Schicksal selbst gewunden. | Nur wie er aufzulösen sei ꝛc. 20, 103; 128; Daß es nicht erlaubt ist, einen K. durch Dazwischenkunft eines Gottes [im Drama s. 9] zu zerhauen, so lange noch ein natürliches Mittel, ihn zu entschlingen übrig ist. 21, 192; 23, 83; Eine Menge selbstgedrehter K. [s. 3] und ebensoviele sinnreiche Auflösungen. HBr. 2, 175 ꝛc. Auch in vielen Zſſtzg. z. B.: Der Drachenknote | des Schicksals war zerstückt. H. 15, 153; Knüpfet sich kein Liebes-K. | zwischen Kind und Mutter an? Sch. 54b; Freundschaft .., die ich in einen ehelichen Liebes-K. zusammenzustricken gesonnen bin. W. 22, 334; Der sich mit einer gewissen Lamia in einen Liebes-K. verstrickte, dessen Auflösung von einem Herrn .. bewirkt wurde. 18, 109; 12, 253 ꝛc.; Wenn er die Räthsel-K. [s. 3] glücklich löst, die ihm aufgegeben sind. G. 4, 235; Wenn auch nicht die Reformation, so würde doch eine andere Hand den deutschen Reichs-K. gelöst haben, der zu schlaff geschürzt war, um zu halten. Platen 6, 72; Dieser Schicksals-K. ist dir vorgelegt, | löse mild und hau ihn streng entzwei. Rückert Mak. 1, 69; Der Zweifels-K. [s. 3] noch nicht aufgelöset. Weise Maſ. 185; Hamann 5, 276; W. 22, 326; 24, 124 u. ä. m. — 3) oft zur Bez. einer

Schwierigkeit, insofern man über den K. nicht leicht und glatt fort kann, Einen die Auflösung u. Entwirrung aufhält (s. 2) ꝛc., nam.: Da sitzt (G. 9, 376; Körner 260b; Lichtenberg 3, 60 ꝛc.), steckt (Voigts H. 113; W. 15, 107 ꝛc.), liegt (Bodenstedt 2, 307) der K.; Dies war ein harter K. Stilling 2, 123; Knötchen zu K. machen. Möser Ph. 1, 178; Es gehörte wirklich eine ganz eigene Liebhaberei, „K. in Binsen zu suchen" dazu, die Sache so außerordentlich schwer zu finden und selbst ohne alle Noth einen K. nach dem andern in die Binsen zu knüpfen, bloß um das Vergnügen zu haben, sie wieder aufzulösen. W. 24, 64 ꝛc. — 4) insofern der Knoten des Fadens beim Nähen Alles hält, z. B.: Daß in der Gleichheit unsrer Züge | der ganze K. liege. Nicolai 1, 303, worauf Alles beruht; Wodurch der ganzen Geschichte der K. platzte. Mundt Mir. 2, 110, vergl.: aus Rand und Band ꝛc. — 5) die Stelle, worin Linien ꝛc. aus verschiednen Richtungen zusammenstoßen, ihr Vereinigungspunkt, s. Knotenpunkt, z. B.: Gliederung der Andeskette und ihrer Querjöcher oder Berg-K. Humboldt KlSchr. 1, 39; Ans. 1, 110; Der Monte Baldo .. ein ziemlich mächtiger Berg-K. Kohl A. 2, 231; Den Urgebirgs-K. von Nubien. G. 3, 297; Wenn es von 4 Eisenbahnen den Straßen-K. bilde. List (Augsb. Zeit. 1844 S. 2081b); Eisenbahn-K. ꝛc., s. 10 u. 16. — 6) eine sich knotenähnlich verdickende Stelle in einem Körper, eine — nam. einen Absatz bildende — Anschwellung in demselben, s. 7; 8; 11; 13; 14; 20. — An das Vorstehende schließen sich als bes. Anwendungen: 7) Anat.: K., Nerven-K., Ganglien (s. 5 u. 6); Die Eingeweidnerven entspringen alle aus 2 langen Stämmen, welche .. unterwegs K. und Geflechte bilden ꝛc. Oken 4, 63, so: Grenz-K., eine Kette vom Kopf bis zum Steißbein bildend, dazu: Brust-, Hals-, Kreuz(bein)-, Lenden-, Rücken-, Steiß-K., ferner: Zell-K., in der Gegend der obern Hals-K.; Samen-K., worin sich die Samengeflechte vereinigen; Hirn- oder Gehirn-K., aus dem 2ten Paare der Schenkel des kleinen Gehirns zusammengesetzt. — Veralt. (s. 6 und Knorren): Auf dem Enkel oder Knoden. Ryff Sp. 175b. — 8) Arzn. (s. 6): widernatürliche Anschwellungen und Anhäufungen krankhafter Massen, vgl.: Falke 2, 29ff., wonach dies schwankende Wort „Tuberkeln und Skropheln Melanosen, die Karfunkelkrankheit, Wurmbeulen, Krebsgeschwülste, kleine, harte von Druck ꝛc. entstandne Geschwülste und Hautausschläge in Form knotiger Erhabenheiten" bez. — Dazu z. B.: Blutader-, Eiter-, Entzündungs-, Gicht-, Hämorrhoidal-, Lungen-K. ꝛc. — 9) Ästhet. (s. 2): ein Drama und Epos die Verwicklung, der die Lösung oder Entwicklung des K–s gegenübersteht: Der K. des Stücks. L. 3, 344; W. 11, 178; 21, 192 [s. 2]; Nach wälscher Spieler Art entwarf ich nur den Plan, | wie unser K. sich verdrehn und lösen soll ꝛc. LNicolai 1, 223. — 10) Astron. (s. 5): Die gerade Linie, in welcher die Ebene einer Planetenbahn die Ebene der Ekliptik schneidet, heißt die K.-Linie der Planetenbahn und diese Linie, zu beiden Seiten verlängert, bez. am Himmel die beiden K. der Planetenbahn und zwar den aufsteigenden K. ☊, wenn der Planet nach seinem Durchgange durch diesen K. sich über die Ekliptik oder gegen Nord erhebt, während der andre, von dem er gegen Süd geht, der niedersteigende K. ☋ heißt. In der alten Kalendersprache heißt bei der Mondsbahn der aufsteigende K. der Drachenkopf und der niedersteigende der Drachenschwanz. Littrow 796. — 11) Bauk. (s. 6): Nase an den Dachziegeln. — 12) Bergb.: Docht im Grubenlicht. — 13) Bildh. (s. 6 u. 19): harte Stelle im Marmor ꝛc. — 14) Botan. (s. 6): Läßt sich ein Blatt nicht ohne K. und ein K. nicht ohne Auge denken so ꝛc. G. 36, 21; Wie sich viel K. durch ein Rohr zur Reife drängt. Rückert W. 1, 215; Der Feigenbaum hat K. [Augen] gewonnen. Hohel. 2, 13 ꝛc. (s. 14; 20). Dazu: Halm-, Rohr-K.; Frucht-K., der unterste Theil des Stempels, woraus sich die Frucht entwickelt; Einen Blatt- und Stengel-Fruchtknoten. Schacht B. 257; übertr.: Einzeln nur, zerstreuet zeigen sich | des Glückes Fäden, die Gelegenheiten, | die nur in einem Lebenspunkt zusammen | gedrängt, den schweren Früchte-K. bilden. Sch. 341a ꝛc.; Am Wurzel-K., der Übergangsstelle der Wurzel in den Stamm. Schacht 312. — 15) Landwirth. (s. 14): Samengehäuse des Flachses. 2. Mos. 19, 31; Flachs-, Lein-K. und zwar (s. Dresch-Lein): Dresch- und Kleng- oder Kling-K. ꝛc., vgl. K.-Spreu, auch „Knotte" f. (Weigand), s. Frommann 2, 279; 404 über die z. B. im Henneberg'schen übliche Sitte des „Knotten-Streuens" als eine Art „realer Satire, um nächtliche Besuche vom Hause des Besuchenden zum Hause der Besuchten dadurch anzudeuten", vgl. Häckerling. — 16) Mathem. (s. 5): K. einer Kurve, Punkt, worin sich 2 zusammenhängende Zweige derselben schneiden. — 17) Pferd.: Schwanzwirbel. — 18) Schiff. (s. 1 und Knopf 3): auch in Bezug auf die K. der Loggleine als Maß die Entfernung zweier solcher K. = $^1/_{120}$ Seemeile, dem Logg-Glas von 30 Sekunden entsprechend, das $^1/_{120}$ Stunden oder $^1/_2$ Minute läuft, daher: Das Schiff läuft 12 K. = macht 12 Seemeilen die Stunde. — 19) Steinschn. (s. 6 u. 13): Stelle von feinerm, härterm Korn als das Übrige in einem Edelstein, vgl. Knotto Stein. Cimbr. Wörterb. 137. — 20) Weinb. (s. 6): die Absätze, wo sich die Augen ansetzen und die an solchen Stellen zum Verpflanzen abgeschnittnen Reben, Knot- oder Schnittholz, Schnittlinge, wie auch die zurückgebliebnen Enden, Schenkel oder Stürzlinge, s. verknoten 2.

Anm. Ahd. chnodo, mhd. knode, knote, z. B. noch: Der Knote [9] wird ins Stück durch eine fremde Person .. hineingewebt. H. Ph. 13, 152; 340 ꝛc.; vgl. lat. nodus und Knöbel, Knorren ꝛc. Mundartl. Verkl.: Kein Knötele. Auerbach Barf. 36.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden (vgl. Knopf): Ader- [8] s. Aderkropf; Berg- [5]; Blutader- [8]; Brust- [6]; Drachen- [2]; Dresch- [15]; Eisenbahn- [6]; Eiter- [8]; Entzündungs- [8]; Fischer- [1]; Flechten- [1]; Frucht- [14]; Gebirgs- [5]; Gicht- [8]; Grenz- [7]; Haar- [1]; Halm- [14]; Hals- [7]; Hämorrhoidal- [8]; Haupt-: hauptsächlicher Knoten, s. Neben-K.: Darauf zerbiß er den Haupt-K., | damit die Schleif gefasset war. Rollenhagen Fr. 222; Kleng-, Kling- [15]; Knopf- [1]; Kreuz- [1]; Kreuz(bein)- [7]; Lenden- [7]; Liebes- [3]; Lungen- [8]; Neben-: im Ggstz. zum Haupt-K., z. B.: Um die sehr verwickelte Frage nicht durch zu viele Neben-K. zu verwirren. Mendelssohn 5, 486; Nerven- [7]; Netz- [1]; Räthsel- [3]; Reichs- [3]; Rohr- [14]; Rücken- [7]; Samen- [7]; Schicksals- [3]; Seil- [1]; Steiß- [7]; Straßen- [5]; Tausend-: Vogelknöterich; Wald- [1]; Weber-: [1]; auch Name der Kaulquappen; Wurzel- [14]; Zell- [7]; Zweifels- [1 und 3] u. ä. m.

II. Knoten, intr. (haben) und tr.: einen Knoten schlingen; durch einen Knoten verbinden, knüpfen, vgl. knöteln: Während der Junker das neue Leitseil festknotete. Alexis H. 2, 3, 189; Eine Hand .., so die zerrissenen Glieder wieder zusammenschnürte und knotete. Dor. 1, Kap. 1; Der Henker knotete die Schlinge. 11; Recht fest um den Leib [den Strick] geknotet! Droysen Ar. 2, 56; Ist es zerrissen .., | neu es zu k., ist eitel. CRudolphi NGd. 173; Haare durch einander geschürzt und geknotet. V. Ländl. 2, 427; Ordnet das .. Haar .. zum geknoteten Wulst. Ov. 1, 156; Mit geknotetem Garn. 103; Th. 22, 52 ꝛc. Das Partic.: Wenn's ein kornellener [Schaft wäre], wäre er geknotet. Ov. 2, 47, mit Knoten versehn, knotig. Ferner (s. binden 3 f.): Etwas aus einander k., die Knoten darin auflösen. — Auch m. Uml. = knütten, s. knöteln: Die .. Weste, die mir Ihre lieben Finger so geschickt geknötet haben. Knebel 3, 9 ꝛc. In Zsstzg. auch Nbnf.: knotigen; vgl. auch „knüppern" in der Anm. zu knüpfen.

Zsstzg. wie bei knüpfen, vgl. auch knütten: Ab-: etwas Angeknotetes abmachen. — An-: Ein Endchen Bindfaden an das Band a. ꝛc. — Auf-: 1) das Geknotete auflösen, ent-k. — 2) Etwas knotend in die Höhe binden: Ihr schmuckloses Haupthaar, | gleich der Lakonerin aufgeknotet. V. H. 1, 123. — Ein-: in einen Knoten schlingen, nam. in einen verwirrten, ver-k.: Der Band war so eingeknotet [mundartl.: eingeknüppert], daß ich, um das Packet zu öffnen, ihn zerschneiden mußte. — Ent-: einen Knoten lösen, Etwas auf-k. (1): Mein fesselndes Band entknoteten selber die Götter. V. Od. 14, 348; Die Freude an des Dichters künstlicher Verknotung und Entknotung. HVoß ZP. 39. Nbnf.: Entknöten. KlSchmidt Vo. Br. 53; Die Entknotigung meiner Geschichte. W. 19, 348; Wenn dein Liebeshandel .. zu einer fröhlichen Entknotigung gelangen sollte. 21, 223; 11, 266 und Anm. ꝛc. — Lös-: etwas Geknotetes losmachen. — Um-: knotend umwinden: Das Ungethüm würde dich in der Umknotung ersticken. Immermann M. 3, 169. — Ver-: 1) zu einem Knoten verschlingen, ein-k.: Die Treibschnur an der Peitsche, die sich verknotet hatte, aufknüpfen. Auerbach Barf. 174; 141; Das hart verknotete östreichische Räthsel zu lösen. Tag. 26; Verknotungen. Dicht. 1, 256; Momente, die sich in einen wirren Knäuel verknoteten. Ders. (DMuseum 1, 1, 60); Den sich verschlingenden und verknotenden Schlangen- und Spirallinien. Kohl J. 2, 216; Diesen gordisch verknoteten Strick auflösen. V. Ant. 1, 281; Ländl. 2, 428 ꝛc. Nbnf.: Betrübnis und Pein | soll unsrer Liebe Verknotigung sein. H. 8, 493 (SDach); Bei bedeutenden Verknotigungen [Knotenpunkten] des Hochgebirgs. Scherr Nem. 2, 142; Waldau N. 2, 6 ꝛc. — 2) (Weinb.) die Knoten (s. d. 20) bis auf wenige Augen abschneiden. — Zusammen-: Mit kreuzweis zusammengeknoteten Wollenfaden. Droysen Ar. 1, 135; Zusammengeknoteten Strick. Kohl J. 1, 293; Das würgte und knotete ihn so zusammen. Musäus M. 2, 28; Sechs mächtiger Löwen zusammengeknotete Felle. V. Ov. 2, 273 ꝛc.

Knöten-haft, -schaft, -thum ꝛc.: s. Knote.

Knöterich, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, nam. Polygonum und Spergula: K. und wilder Kümmel. Roquette Waldm. 25 ꝛc., mit mehrern Arten: Acker-K. Spergula arvensis („langer Knebel"); Färber-K., P. tinctorium; Garten-K., P. orientale; Gras-K., Scleranthus („Knauel"); Vogel-K., P. aviculare („Knotengras, Tausendknoten"); Wechsel-K., P. amphibium; Zaun-K., P. dumetorum ꝛc.

Anm. Nbnf. Knörich, s. Frommann 4, 174. Vgl.: Solche Hörner sind knöderecht, haben viel Knöpf ꝛc. Stumpf 609a = knotig und Zerknötern, s. knittern.

Knötig, a.: 1) voller Knoten (s. Geknotet und knöterig), eig.: Einen k–en Stab. G. 16, 265; Den knot'gen Stecken. W. 20, 260; 1, 209; K–e Keule. 9, 28; Sch. 709a; Herakles' k–e Wehr. Jacobs Verm. 2, 45; Daß ein alter, verwachsener, k–er Stamm sich [ich mich] nun noch biegen und ziehen sollte. Engel 12, 62; Des Eichbaums k–en Kernholz. V. 2, 69; Er hieb sie mit k–en Riemen. B. 61b; Die k–e [Ggstz.: weiche] Hand. Platen 4, 23; W. 11, 180; 20, 156; K–e Handgicht. V. H. 2, 211 [„Das knotenreiche Chiragra." W. HBr. 1, 24] ꝛc., auch in Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: Mit dem drei-k–en Lendenstricke. König Leb. 1, 43; Sechzehn-k–e Hörner. Tschudi Th. 561 ꝛc.; Un-k–e Tau'. V. Ov. 2, 164. Ferner übertr.: Die schlangen-k–e Begier, in der du bebtest, | von ihr dich zu befreien strebtest. G. 2, 143, die dich wie eine Schlange umwunden ꝛc. Ferner: In Auflösung der k–en [schwierigen, s. Knoten 13] Stellen unsers Autors. W. HBr. 1, 32 ꝛc. Ferner auf von Pers. (s. o. Engel 12, 62; V. 2, 69) in Bezug auf ihr derbes Wesen: Mein Mann ist ein derber, k–er und entschlossener Wirth. Möser Ph. 3, 7, nah grenzend an die immer tadelnde Bed. von „knotenhaft" (s. d. und vgl. Knoll, Knorren, Knast ꝛc. auch als Bez. von Pers., doch s. Genosse, Anm.). — Veralt. Nbnf. ꝛc.: Knottechte Hörner. Eppendorf 202; Knöttichte Stricke. Luther 5, 259a; Die Zellen alle sechsknötig von 6 Ecken. Ryff Th. 303 ꝛc. — -en: s. knoten.

Knubb-en, m., -s; uv.: Knorren (s. d.), auch „Knuppen". L. Nath. 2, 5. — -ern, tr. und intr. (haben): knabbern (s. d., Anm.). — -ig, a.: knorrig, klotzig, nam. übertr.: Das kostet k. viel Geld ꝛc. — -s, m., -es; -e: Knirps (s. d.) und Knups.

Knubeln: s. knebeln 2.

Knuck(s), interj. u. n.: einen dumpfern Ton als „knack" bezeichnend, vgl. knups 1 und 2.

Knuff, m., -(e)s; Knüffe (-e); Knüffchen, lein; ein dumpf schallender Schlag oder Stoß mit der Faust, oft mit dem Nebenbegriff des Heimlich-tückischen, vgl. Knups: Es fehlte nicht an Knüffen und Püffen. Keller LvS. 107; Als Dieser ihm einige verzweifelte Knüffe versetzte. gH. 4, 260; Kohl E. 3, 200; Die Flegeljahre der Volksherrschaft .., die nicht ohne Puff und K. abgehen .., aber es ist doch nur die Ungebärde der ersten freien Jugend. König Kl. 3, 191; Du gabst ihm mit dem Vogelbolzen einen K. unter die linke Brust. V. Sh. 2, 474 ꝛc. — -eln, tr.: ein wenig knuffen: Weißt du annoch, wie ich einst dich knuffelte?

V. Th. 5, 117, vgl. karnüffeln. — -en, tr.: Einem Knüffe versetzen. Auerbach Leb. 2, 26; Du hast uns lange satt geknufft, | man wird dich wider k., Schuft. B. 57a; Freytag Soll 2, 51; Wie die Alte eines der Jungen .. mit der Vordertatze knuffte. Gerstäcker Miss. 3, 104; Höfer Leb. 8; Immermann M. 2, 111; Wenn du einmal eine Frau hast, wirst du sie k. und puffen wie er. Prutz Mus. 1, 119; Seume Gd. 229; Lahm geknufft. V. Sh. 2, 516; 3, 374; H. 2, 177 ꝛc.; auch ohne Obj.: Knuffte nicht der Schneider .. wie ein Bock? [verlangte drohend Zahlung, mahnte ungestüm]. V. 4, 91. — Zsstzg. wie bei schlagen, prügeln ꝛc.: Einen ab- (V. Ar. 1, 112), durch-k., ihn fort-k. [mit Knüffen forttreiben] ꝛc. — -ig, a.: derb (vgl. puffig): Laß mich den k–en Ausdruck gebrauchen. Kürnberger Am. 355.

Knüll, a.: besoffen (s. knallen, Anm.): Wilhelm gestand, er sei etwas k. gewesen. Holtei Mensch. 2, 52; Vollmann. — -en, 1) intr. (haben): sich besaufen. ebd. — 2) tr.: knittern, knautschen, knudeln (s. knollen, Anm. und knallen): Drückte und knüllte ihn [den Hut] mit den langen Fingern in die wundersamsten Formen. Prutz Eng. 1, 108; Wenn ich ein wenig daran knülle, so biegt sie [die Anspielung] wohl nach mir. V. Sh. 2, 322; Ein Mädchen k. (s. knallen 3d). Spate. — Zsstzg. z. B.: Durch-: z. B. obscön: Wie selbst Hausknecht' und Maulthiertreiber uns | d. V. Ar. 1, 40. — Ver-: Meinen Hemdkragen nicht zu v. Bucher Nat.Z. 11, 299. — Zer-: Von größern Blättern wird kaum jemals eins vorgezeigt, was man nicht an irgend einer Seite zerknüllt sähe. G. Br. 359b; Zerknülle das Gemälde nicht! JP. 3, 156; Das [Gesicht] vor dem Spiegel auszuplätten und es mit keinen heftigen Regungen zu z. 1, 191; 3, 128; Ein zerknülltes Zeitungsblatt. Prutz Mus. 1, 208; Scherr Nem. 2, 270 ꝛc. Auch refl. (s. knallen, Anm.): Daß diese schöne Lippenblüthe unseres Gesichtes [der Kuß] sich an Häuten von Schafen ꝛc. [Handschuhen] z. muß. JP. 1, 147. — Zusámmen-: Knüllte das Gesangbuch, das unter seiner Hand lag, gewaltsam zusammen. 2, 148; Kühne Fr. 318; Mügge Bild. 12 ꝛc.; übertr.: Die verwickelten und zusammengeknüllten Namen [im Ggstz. der „einfachen“]. Willkomm Banke 2, 306.

Knüpen, m., -s; uv.: eine bestimmte Anzahl Fäden als Maß im Seidenhandel: Eine K. Kettenseide hält 8 Strähn, ein K. Seide zum Einschlag 4 Strähn. Campe.

Knüpfeln, intr. (haben) und tr.: knöpfeln.

Knüpfen: 1) tr.: eig. einen Knoten (s. Knopf 3) schlingen, aber mit den eine Trennung bez. Präpos. auch: ihn entschlingen. Das Obj. kann der Knoten ꝛc., das zum Knoten Geschlungne, das dadurch Verbundne oder durch Entschlingung desselben Gelöste, das durch das Schlingen desselben irgendwo Befestigte oder durch Entschlingen desselben davon Abgelöste sein, vgl. „binden“ und dann auch, wie Dies, vielfach übertr. (vgl. Band, Knoten ꝛc.): Ich habe den Knoten | künstlich geknupft. G. 5, 201; Er .. knüpft und löst | die Knoten hin und wider und gewinnt | mit solchen Künsten solche Herzen. 13, 174; Den Knoten aus einander k.; Eine Schlinge, eine Masche, Einem die Nestel (s. d.) k.; mehr mundartl.: Eine Faust k., die Hand zur Faust verschlingen, gw. ballen: Knüpften ihm Fäuste vor die Nase. Stilling 1, 24; 28, ihm mit Schlägen drohend ꝛc.; Ein Endchen Band an die Peitschenschnur (an-)k., es von der Schnur (ab-)k.; Eine Perücke, ein Taschentuch k., Knoten darin machen; Etwas ins Taschentuch (ein-)k., es aus dem Taschentuch (aus- oder heraus-) k.; Sie knüpft das rothe Seil ins Fenster. Jos. 2, 21; Einen an den Galgen k. Sch. 108a; ihn vom Galgen (los-)k.; Euch am langen grauen Bart dort | an den Stechpalmenstrauch zu k. Scheffel T. 168; Wo, mit Tau'n geknüpft an Marmorpflöcken | angebundne Schiffe ruhn. Platen 4, 281; 2. Mos. 28, 28; Wir haben ein paar Stunden gebraucht, um ihn [den Teppich] hinauf zu k. G. 6, 335, ihn hinaufzubringen und dort k–d zu befestigen ꝛc. — Die Erfahrung im allerniedrigsten Sinne des Worts, das bloße Aneinander-K. von Sinneseindrücken und den Erzählungen davon. Fichte 8, 26; Weil ihr Schicksal .. an diesen Zusammenhang geknüpft ist [davon abhängt]. G. 15, 7; Das lose geknüpfte Band noch fester zu ziehen. 18, 256; Hätte mich nicht an Hofrath Böhmen Scheu und Achtung und an seine Gattin Zutrauen und Neigung festgeknüpft. 21, 47; Als meine Gedichte mir noch ans Herz geknüpft waren [sich noch nicht davon losgelöst hatten, mir lieb und theuer waren]. 22, 218; Ans Große hat sie [die Natur] ihren Schutz geknüpft. 40, 386; Du erscheinest als Liebe, die Elemente zu k. [ver-k.]. 1, 248; Ein armer Fremdling kann sich in Paris gar an Niemand k. [anschließen], Niemand knüpft sich an ihn. HKleist (Monatbl. 2, 517b); Was Völker [ver-] knüpft und trennt. L. 1, 186; Drum knüpfte die Natur in uns der Liebe Band. Lichtwer 240; Knüpfe dein Geschick an meins! Platen 4, 293; Eine jahrelang erprobte Freundschaft | knüpfte mich an deinen Vater. 326; Da er ihr Vertrauen an nichts Irdisches an-k. kann, so knüpft er es an den Himmel. Sch. 1017b; Im einsamen Luftraum | hängt nur der Adler und knüpft an das Gewölke die Welt. 77a; Wenn Ihre Staatsmaxime Bande knüpfet. 287a; An des nächsten Morgens Schicksal knüpfte | der ahnungsvolle Geist die fernste Zukunft. 369b; Die kriegerische Bühne, | die .. mir an das Leben, an die Wahrheit knüpft, | was mir ein schöner Traum nur hat geschienen. 347a; 358a u. b; Laune löst, was Laune knüpfte. 492b ꝛc. — 2) das Partic. Geknüpft in einzelnen Fällen auch: durch etwa Hinderndes seiner Kraft beraubt, z. B.: durch Zauber zum Beischlaf untüchtig, vgl.: Daß den neuen Eheleuten zu einer Unvermögenheit möchte eine Schalkheit angethan werden, wie sie dann darmit, sonderlich mit Bänder-K. sehr fertig und geflissen sind. Olearius Reis. 318a, s. Nestel und (5) Nestelknüpferin, ver-k. 3; Wodurch die Blutigel ihre Saugkraft verlieren, wo man sie dann „geknüpft“ nennt. Landwirthschaftl. Ztg. (55) 556b ꝛc. — 3) refl. (s. 1): Ich habe noch keinen Knoten gesehen, der sich so menschlich schön knüpfte. G. 9, 381; Obgleich eine ihm mißfällige Erinnerung sich an diesen Namen knüpfte. Lewald W. 4, 141 ꝛc. — 4) intr. (haben): An einem Knoten k., sich mühen, um ihn zu k. ꝛc., vgl.: Einen Knoten k. (1); Wohin ich bis jetzt wegen . . . der Kommunikationsungelegenheit nicht wieder k. konnte. G. Zelt. 4, 342, vgl. an-k.; Ich lehre kleine Mädchen stricken und k. 9, 327, gw. klöppeln, knöteln (s. d.). — 5) dazu: Die ersten Erfinder und Knüpfer der bürgerlichen Bande. Claudius 6, 35; Daß einem Manne, wie er, durch alle Zauberei | von allen Nestelknüpferinnen [s. 3] | der ganzen Welt so 'was noch nie begegnet sei. W. 3, 177; Mein natürlicher Hang zu einer gewissen dramatischen Knotenknüpferei. 23, 176; Knüpfung des Freundschaftsbundes ꝛc.

Anm. S. Knopf. Plattd. knuppen, knüppen (s. Knüppel, Knittel ꝛc.) mit der Fortbildung: knüppern (nam. 4) = knöpfeln, knöteln, z. B.: Knüppert unser Postillion an den Pferden. Rahel 1, 348. Vralt.: knipfen. Fischart B. 32b u. o., s. knipsen 2.

Zsstzg. s. die von binden, z. B.: Áb-: Ihre Strumpfbänder abgeknüpft. Thümmel 7, 132. — Án-: 1) tr.: an Etwas knüpfen: a) mit „an“ und Accus.: Einen Faden an die Schnur a.; Zwei Enden Bindfaden an einander a. ꝛc., auch übertr.: An das Gelesene einige Bemerkungen a.; Daß ich an jede Arbeit dieser Art immer Gedanken angeknüpft habe. G. 18, 228; So knüpfen ans fröhliche Ende | den fröhlichen Anfang wir an. Kotzebue ꝛc. — b) (s. a) mit bloßem Dat., wodurch ein innigeres Verbundensein des An- und Zusammengehörigen hervorgehoben wird: [Morea] mit leichter Hügelkette | Europens letztem Bergast angeknüpft. G. 12, 204; Die dem Lebensinteresse das historische Wissen anzuknüpfen verstehn. 22, 33; Wie sie dem Schlüssel ein Stück Holz anknüpften, um ihn nicht zu verlieren. 32, 344 (Möser); Es gilt aber, wer dem Andern die Schellen [als Zeichen des Narrenthums] anknüpft. Luther 1, 288a; Die bessern [Fäden] dem Gewebe ihrer schönen Seele anzuknüpfen. Thümmel 5, 60; Sie knüpfeten Seile dem Strand an (s. c). V. Il. 1, 436 ꝛc. — c) mit Präpos. und Dat., rein örtl. auf die Frage: wo?: Ein Seil, das Schiff am Strand a.; Mit leichtem Muthe knüpft der arme Fischer den kleinen Nachen an im sichern Port. Sch. 400b ꝛc.; Unser Theater wird jedesmal an dem Schiller'schen Drama wieder a. müssen. Prutz GschTh. 392. — d) ohne derartige Bestimmung: Von dem Henker angeknüpft [an den Galgen]. Luther 4, 527b, gewöhnl. auf-k., namentl. (s. Faden 4e und anspinnen, anzetteln ꝛc.): Knüpfte ich eine Menge Fädchen wieder an, die ich zerrissen fand. G. 9, 49; Einen Theil der verschränkten Schicksalsfäden selbst wieder aufgefasst und angeknüpft zu haben. 19, 168; Jetzt wurde angeknüpft, zum Schuß fertig gemacht und gewoben. Hebel 3, 391; Ich habe da ein Fädchen angeknüpft; wenn sich das so fortspinnt, wie es sein soll. Prutz Mus. 3, 72; Den Faden unserer Korrespondenz wieder a. L. 12, 451; Den Briefwechsel wieder a. W. Cic. 1, 244; Ein Gespräch (G. 15, 13), ein Verhältnis, eine Liebschaft, eine Verbindung, eine Unterhandlung mit Jemand a., wieder a. (s. 2 und 3); Mein Abenteuer, wenn nicht zu vollführen, | doch anzuknüpfen. G. 8, 38 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Wenn jüngere Wesen sich um mich versammeln und an mich a. [anschließen]. 22, 67; Eben schien sich ein neues Verhältnis a. zu wollen (s. 1d). 18, 28; Knüpfet sich kein Liebesknoten | zwischen Kind und Mutter an? Sch. 54b; Güter zu suchen | geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. 82a ꝛc. — 3) intr. (haben): s. 1, nam. 1d: Der Faden riß .. Betroffen knüpft' ich [ihn] wieder an. V. 3, 155; An Etwas a., dies als den Punkt nehmen, woran man Etwas reiht, wovon man ausgeht, als Anknüpfungspunkt: Als knüpfe seine wiederkehrende Erinnerung auf dem Punkte an, auf dem ihm das Bewusstsein entschwunden. Lewald W. 2, 449; Keine Institution . . ., an welche man hätte a. können. Stahr Rep. 2, 22 ꝛc.; Mit Einem a. [eine Unterredung]. Gotthelf Sch. 367; [eine Verbindung]. Gutzkow R. 6, 20 ꝛc., vgl. anbinden 2, nur daß dies am häufigsten auf ein feindliches Verhältnis sich bezieht, während a. freundliche Beziehungen bez. — 4) Eine weitere Anknüpfung des Gesprächs mit dem Dulder war nicht möglich. Gutzkow R. 4, 246; Jede Anknüpfung der Kunst an große Institutionen .. Alle Anknüpfungen der Künste ꝛc. 3, 300; Weil für eine zeitgemäße Bildung die Anknüpfungen fehlen. 302; Die empörendsten hochverrätherischen Anknüpfungen. Paalzow Th. 2, 366. — Ā̆uf-: 1) knüpfend in die Höhe binden: Das Tischtuch mit seinen .. aufgeknüpften Zipfeln. G. 31, 54; Ihr Haar hinten aufgeknüpft. 125 ꝛc., nam.: Einen a., aufhängen: Wie ein Dieb aufgeknüpft an die Rahe eines fremden Schiffes. Stahr Rep. 3, 263 ꝛc. — 2) etwas Geknotetes auflösen, auseinander schlingen: Die Treibschnur . ., die sich verknotet hatte, a. Auerbach Barf. 174; Alle Bänder an ihren Kleidern a. Gutzkow R. 6, 400; Sich auch so zu verhängen und zu verwickeln, daß weder A. noch Aufschneiden etwas hilft. Lichtenberg 3, 561; Ich weiß ganz wohl, wo der Knoten sitzt, und den will ich Ihnen a. Stilling 2, 135 ꝛc. — Ā̆us-: Das ins Taschentuch gebundne Geld a. ꝛc. — Ē̆in-: Geld ins Taschentuch e. ꝛc.; Er fing an, Stellen zu lesen, sprach dazwischen und knüpfte Anmerkungen und Erzählungen mit ein. G. 17, 329 ꝛc., vgl. an-k.; ferner: Einem Etwas e., einbinden (s. d. 4), einschärfen: Daß er dem Angelo einknüpft, den Grafen nicht bloß zu verwunden, sondern niederzuschießen. Engel 1, 156 ꝛc., vgl.: Jene Demüthigung zu üben, die den Söhnen des heiligen Franz in den weißen Lendenstrick eingeknüpft wird. DMuseum 1, 1, 123 (König) u.: Einen Knoten ins Taschentuch machen, — als Erinnerungszeichen. — Zuw. (nam. mundartl.: einknüppern): verwirrend in einen nicht leicht aufzulösenden Knoten schlingen. — Ent-: auf- (2), aus-k. — Lö̆s-: Festgeknüpftes losmachen. — I. Um-: umschlingen: Den schönsten Kranz, umknüpft von Trauerband. G. 2, 130; Fassen will ich dich, Todesgöttin, um-k. mit meinen Armen. 7, 224; Rückert 1, 125 ꝛc. — II. Úm-: knüpfend herumschlingen; auch: anders knüpfen. — Ver-: 1) Etwas mit etwas Andrem ver-k., verbinden (s. d. 5), knüpfend verschlingen: Zwei Bänder (mit einander) ver-k.; Mit der Vergnügungsreise zugleich ein Geschäft ver-k.; Die Reise ist mit vielen Kosten verknüpft; Die Einzelheiten zu einem Ganzen ver-k.; Wie gern verknüpft' ich, | wär's zum Kranze, wär's zum Strauße, | Flora-Cypris, deine Gaben! G. 10, 274; Es muß doch eine gewisse Würde mit der menschlichen Natur innig verknüpft sein. 29, 225; So vielfach ist's verschlungen und verknüpft, | daß Keiner . . sich . . unverworren halten kann [s. 3]. 13, 68; An dessen .. vielen Sinn v–den [„viel-v–den“. 34, 163] Gesprächen. 15; Diese Zustände zu entwirren, aufzulösen, zu ver-k. 15, 263; Jedes Ansehen geht über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein V. 37, XV; Opitz 1, 28; Dessen Loos mit deinem Loos verknüpft ist. Platen 4, 294; Die Länder-v–de Straße. Sch. 75b ꝛc. — Zuw. noch (veraltend) statt des einfachen knüpfen, nur verstärkt, z. B. mit „an“: Verbindungen, die an unser Wohl das Wohl Anderer ver-k. Garve Br. 83; Welche Bande Sie an mich ver-k.

L. 1, 595 2c.; ferner: Verknüpft in dieses Tages Riß. Haller 187; Die andern Wind' all in einen Schlauch verknipft. Schaidenreißer 40b; Wird ihn[en] verknüpft ihr Schlund und Hals. Rollenhagen Fr. 286, durch einen umgeknüpften Strick zugeschnürt. — Ferner zuw. (ebenfalls veraltend, vgl. 4) von Pers.: Wir sind verknüpft [verbunden], Marbod und ich. HKleist Hinterl. 218; Wirst du Bürge für deinen Nächsten, so bist du verknüpft mit der [gebunden durch die] Rede deines Mundes. Spr. 6, 2; Du bist voll bittrer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Ap. 8, 23. — 2) refl., zu 1, z. B.: Ihm war alles isolierte Thatsächliche unhandlich, bis es sich zur künstlerischen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395 2c. Dazu (weidm.): sich begatten, von Wolf und Luchs. Adelung (gw. rollen, ranzen). — 3) tr. u. refl., verwirrend knüpfen, mundartl.: verknüppern: Statt einen ordentlichen Knoten zu machen, hast du den Band verknüpft; Das Roß .. schleift | den Reiter, dessen Fuß im Bügel sich verknüpfet. Alringer D. 299 2c. — 4) (zu 3): Eheleute zu ver-k. (s. Nestel knüpfen). Gryphius Fr. 260; Verknüpfte Kinder (so heißen hier [in der Schweiz] die skrophulösen und rhachitischen Kinder. Kohl A. 1, 214. — 5) nam. zu 1: Dieser Sprache Kraft | und künstliche Verknüpfung. G. 13, 329; Gewisse Verwicklungen .. schlichten und bedenkliche Verknüpfungen auflösen. 19, 54; Mich in die seltsamsten Verknüpfungen [Kombinationen] zu verirren. 21, 1; In einer sehr klugen Verknüpfung dieser Motive zu einem effektvollen Ganzen. 32, 358; Durch eine sonderbare Verknüpfung von Umständen. 37, 10; Durch eine unerklärliche Verknüpfung von Ideen. 17, 15; Ein zuverlässiges Glied in der Kausalverknüpfung der Kräfte [in ihrem ursachlichen Zusammenhang]. Sch. 1153a 2c. — Ferner: Die Gestalt seiner Begriffe, die Art und die Grenze ihrer Verknüpfbarkeit. Schleiermacher 3, 2, 213. — Zū-: Ggsz. auf-k. 2: Die Bänder, Etwas mit einem Band z. Ugw. statt zuknöpfen: Indem er sich noch eine Weste über seinen Leib zuknüpfte. HKleist Erz. 1, 4. — Zusámmen-: Das Vergangne mit dem Gegenwärtigen z-d. G. 22, 241; 39, 79; Klinger Giaf. 330; Zu einer Riesenschleife zusammengeknüpft. Lewald W. 1, 310; Jetzt werden sie, was planlos ist geschehen, | weitsehend, planvoll mir z. 2c. Sch. 362a; Alle Umstände sehr richtig zusammengeknüpft [kombiniert]. W. 9, 185; O daß .. Amor .. | mit dem Blumenkranz dich und mich zusammenknüpfte! 34, 26 2c.; Den Leuten die Haare (s. d. 1d) z. u. ä. m.

Knüppel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) Klöppel (s. d. 1 und 3), Knüttel; Die Scheite allein, deßgleichen die Knippel und die Zacken. Döbel 3, 39a; Hütten aus K-n zusammengerichtet. Fallmerayer Or. 2, 26; Einen Schlag mit einem K. über den Kopf. Immermann M. 4, 54; Kohl Irl. 1, 401 2c.; Der K. liegt beim Hund, Sprchw. Jemand thut oder unterläßt Etwas gezwungen, kann nicht so, wie er wohl möchte. — Schwanz-K., bei den Zeugmachern der starke Stab, woran die Enden der Schwanzgorden am Zampelstuhl befestigt wird. — 2) übertr.: ein roher, derber, ungehobelter Kerl: Bauer-, Land-K. 2c. — -haft, -icht, a.: in der Weise eines Knüppels 2c. — -n, tr.: bengeln.

Anm. Wohl entstanden aus Klöppel (s. d.), doch auch sich berührend mit Knüttel, ahd. chnut(t)il, mhd. knüt(t)el, das schwerlich, wie Wackernagel annimmt, aus mlat. contulus entstanden ist, eher zu Knoten — Nbnf. Knopf, koburg. „Knüppel". Frommann 2, 320 — gehörig. Vielleicht darf man als Grundbed. die runden Hölzer zu weibl. Handarbeiten annehmen, plattd. die „Sticken" (d. i. Stecken) zum Spitzenklöppeln, zum Strümpfeknütten, zum Knüpfen oder Knöteln 2c. — S. auch: Knüppel- (oder Knüttel-) Brücke, -Damm, -Stieg (G. 26, 165), -Vers (Bodenstedt 2, 191 u. vgl. Brem. Wörterb.; Schütze 2c.).

Knúpp-en: s. Knorren, Anm. — **-er**: s. Knopper. — **-ern**: s. knabbern, Anm.

Knúps! 1) interj.: einen dumpfern Ton bezeichnend als „knaps", z. B. den eines überspringenden Gelenks 2c. — 2) m., -es; -e: ein derber dumpf schallender Stoß („Knocks, wofür man auch K. sagt". V. Sh. 2, 648), nam. insofern er nachhaltig schadet und so auch übertr. In beiden Bed. auch: Knucks, Gnucks, Gnups, s. Brem. Wörterb. 2, 830. — **-en**, tr. u. intr. (haben): knuffen, knabbern; knappsen, so nam. in Zsstzg.: Ab-k., s. abknappen.

Knúrps: s. Knirps, Anm.

Knúrr! interj., s. knarr u. knurren.

Geknúrr(e), n., -(e)s; 0: das Knurren: Ein Wolfshund .. ließ ein leises G. hören. Scherr Pilg. 1, 52.

Knúrren, intr. (haben): den dumpfen durch „knurr" nachgeahmten Ton hören lassen, vgl. das ähnliche, oft damit verbundne „murren": 1) von Thieren, u. zwar nam.: a) von Hunden = gnarren (s. d.). Börne 2, 489; Chamisso 3, 256; G. 11, 50; Heine Rom. 137; So fangen oft .. zwei Hunde, wild und beißend, | vor Haß und Neid zu k. an. Streckfuß Rol. 2, 5; V. 3, 93. Knurrt' er leise, die Schnauz' an die Hüften ihr legend. Th. 6, 30; Aristokratische Hunde, sie k. auf Bettler. Xenien 211 2c., s. Knorren I, Anm. — b) von Katzen (vgl. schnurren, spinnen 2c.): Minder widerlich ist selbst ihr tückisches K. als ihr zärtliches Miauen. Börne 3, 95; Schnurrt und knurrt in mir [der Katze] Musik. Heine Verm. 1, 182; K-d setzte sich die Hauskatze neben Franz und schmeichelte sich vertraulich an ihn. Tieck 16, 22. — c) von andern Thieren, z. B. von Bären. Lenz Nat. 1, 145; Die alten Iltisse .. k. und kläffen. Tschudi Th. 146; Daß sich mit Nachahmung dieses [Hasen-] K-s („häseln") sogar Steinadler herbeilocken lassen. 200 (vgl. murren) u. ä. m., s. Knurrhahn. — 2) von Menschen, z. B.: Wenigstens machte der Kranke vergebliche Anstrengungen, irgendwelche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes K., Prusten und Zischen. Prutz Mus. 1, 297 2c. Nam. oft von den nur halb vernehmlichen Unmuths- und Unzufriedenheitsäußerungen mürrischer, (bissiger) Personen, vgl. 1a und murren, z. B.: Hör ich hier einen Leser k. | (vielleicht ein künft'ger Recensent.) Baggesen 4, 81; G. 32, 203; Wenn ich auch über ihn knurre, so ist's mehr, daß er meine Liebe nicht erkennt, als daß ich ihn weniger liebe. 9, 377; Der ist ganz Hund und, wenn er liberal knurrt, so täuscht er Niemand. Heine B. 158; Boshaft k-der Kerl. H. 4, 239; Der tückische k-de Thersites. L. 6, 510; Maßregeln, über die ein getreuer Unterthan nicht zu k., geschweige denn zu murren berechtigt ist. OMüller Med. 128; Prutz Mus. 3, 169; W. 20, 155; 23, 70 2c. — Zuw. auch als Zeichen des Wohlbehagens: Ich [als Bär] knurr' in Wonne neugeboren. G. 2, 73. — 3) von dem Magen, den Gedärmen, nam. wenn sie leer sind 2c.: Der Magen knurrt [oder bellt] vor Hunger; Dem es im leeren Magen knurrt. Auerbach SchB. 391; Dem Armen knurrt der Magen. Chamisso 3, 211; Hat's denn nicht gleich dir geknurrt im Gedärm und dich kullerndes Toben durchpoltert? Droysen Ar. 3, 50; Machten sie immer dem Staatskörper einiges K. und Wurmen im Leibe. 135; Standhaftigkeit hält nicht vor gegen k-de Eingeweide. Immermann M. 3, 17; Prutz Woch. 101; Dies Rumpeln in der Erde, wie ein großes Magen-K., mit dem das Erdbeben heranzieht. Eng. 2, 212 2c. — So auch: Der Magen knurrt [ist leer]; der Beutel noch ärger. G. 10, 129. — 5) auch sonst von ähnlichen Tönen, doch meist übertr., z. B.: Der Postwagen maue, belle, knurre. Börne 2, 85; So murret und knurret von innen unverständlich | die Myrth'. Streckfuß Rol. 6, 27; Den k-den und knarrenden Winter. Goltz 1, 117.

Anm. Daneben oft: gnurren, z. B.: Wo lauter Gnurren, Murren und Argwohn 2c. Schottel 1144b 2c. S. auch Anm. zu Knorren u. Gurren.

Zsstzg. wie bei allen ähnl. Tonw., s. bellen, z. B.: Án-, tr.: Hatten sie sich fortwährend angeknurrt wie 2 wilde Katzen. Keller LvS. 45; Daß euer Hund mich anknurrt. Schücking HdZ. 1, 181; Holtei Mensch. 2, 39; Diesen Magen, der sie beständig anknurrt. Vogt Oc. 1, 130. — Āūf-: Dem Greise | hüpften sie [die Hunde] sanft a-d zur Seit' und wedelten. V. Th. 25, 72. — Āūs-: zu Ende knurren: „Ihr Vater, Herr Baron — Ist endlich abgeschurrt?" | „Am Schlag". — Nun, gute Nacht! so hat er ausgeknurrt. V. 4, 143. — Be-, tr.: Knurre nicht, Pudel! .. Wir sind gewohnt, daß die Menschen .. vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beschwerlich ist, murren. | Will es der Hund, wie sie, b.? G. 11, 51; Freytag Soll 3, 6. — Hín-: Still vor sich h-d, wie so ein alter Hund um einen verdächtigen Fremden herum geht. Goltz 1, 331. — Nāch-: z. B. hinter Einem drein: Er [Reineke] knurrte mir nach und schwur mich zu finden. G. — Um-, tr.: Wie 2 Hunde, von denen der eine nicht ins Haus gehört, sich zähnefletschend um-k. und dann plötzlich auf einander losbellen. Klencke Gsp. 1, 145. — Ver-, tr. (burschik.): verdonnern: Ins Karcer verknurrt zu werden. Vollmann 230.

Knúrrig, a.: knurrend, nam. als dauernde Eigenschaft: Jener Hund, | dessen k-es Gebelle | widerhallet in der Rund. Heine Lied. 301; Mürrischer Bediente, der k. war wie ein böser Hund. Hackländer Tag. 1, 211; Das k-e Weib. Musäus M. 5, 149 2c.

Knūsen 2c.: s. Knaus, Anm. — **Knúspern** 2c.: s. knabbern, Anm. — **Knūst**: s. Knast, Anm.

Röth-Knussel, m., -s; uv.: (mundartl.) ein Vogel, Glareola naevia.

* **Knūte** (ruff. knut, m., z. B. Kohl Südr. 1, 320), f.; -en: die in Rußland als Strafe übliche geflochtne Riemenpeitsche: Die K. geben, bekommen 2c.; Knutte. Jacobi Ir. 3, 210. — **-n**, tr.: mit der Knute peitschen. Heine Reis. 3, 189; Musäus Ph. 2, 165; Pestalozzi 4, 216.

Knūtschen, tr. (haben): knautschen (s. d.). Wackernagel 3, 2, 413 Z. 19; Wenn der todte Elephant fällt, so zerknutscht [zerquetscht] er auch den Drachen. Eppendorf 47. — Auch: Ausknötschen. Matthesius Sar. 119b.

Knütte, f.; -n: das Stricken und das Strickzeug: Die K. versteh' ich. V. 1, 42; Nadel, Knütt' und Spule. 2, 29 2c.

Anm. Niederd. von „Knoten", vgl. knöteln, knüpfen 2c., s. Brem. Wörterb. 2, 833; Schütze 2, 310; in Mecklenburg z. B. auch als scherzh. Anhang bei Flüchen u. Verwundrungsausrufen: Donnerwetter und die K.! 2c. — Dazu: knütten, tr. = stricken (s. d. u. Zsstzg.), z. B. Möser Ph. 1, 86; 135; 2, 230; 301; 3, 68 2c.; oder knitten (vgl. engl. knit). Karschin Leb. 19; Knittemädchen. H. 8, 346 2c., auch übertr.: Wo die Perioden so in einander geknüttet sind 2c. G. Lav. 87; Pößchen zu knitten. Michaelis 231, eine Menge von Possen hinter einander, gleichsam ein Gewebe derselben zu machen, gw. Possen reißen. — Den Rosenkranz abknutten [abbeten] 2c.

Knüttel, m., -s; uv.; -chen, ein; -: Klöppel (s. d. 1 und 3), Knüppel (s. d. u. Anm.), Prügel: Wer Vögel fangen will, wirft nicht mit K-n drunter. Sprchw.; Einem bösen Knechte Stock und K. Sir. 33, 27; Den Kreuzdorn-K., den er trug. Chamisso 4, 284; Schlug mit dem langen | dicken K. den Bären aufs Haupt. G. 5, 140; 151; Hartmann Pet. 88; Wird ihnen hie ein Pflöcklein dafür gesteckt und der K. bei den Hund gelegt. Luther 5, 160b; 381b; Hänge der Lust ein K. an Hals, mache ihr ein Maß, daß sie nicht überfahre. 8, 284b; Wieder [giebt es] K. [Schläge] ohne Heu. Nicolai 1, 53; Mit K-n und Stangen bewaffnete Sklaven. W. 16, 61; 31, 416 ff.; 476 2c. Oft auch: Knittel, z. B. G. 1, 269; 2, 51; Reiche mir Scheite! reiche mir Knittel. 18, 46; Günther 466; Immermann M. 3, 67; Musäus Ph. 1, 10; Sch. 327a; W. 16, 15; 22, 266 2c. — **-haft**, **-icht**, a.: derb u. ungehobelt wie ein Knüttel; von Versen, holprig. — **-n**, tr.: bengeln, prügeln: Wir armen Wichte würden so lange geknüttelt, bis man uns den gehörigen Respekt vor dem Recht des Stärkern eingebläut hätte. W. 31, 417; Einen Hund k. 2c. — Ugw.: knüttelichte oder Knüttel-Verse machen, s. Campe.

Zsstzg. wie bei schlagen, prügeln 2c.: Einen ab-, durch-k. 2c.; [Ihm wird] früh die Menschheit ausgeknüttelt [durch Prügel ausgetrieben]. V. 4, 145 2c.

Knútten: s. Knütte, Anm.

* **Koadjūt-or** (lat.), m., -s, -ōren; -ōren: Amtsverweser und vorausbestimmter Nachfolger eines geistlichen Fürsten.

* **Koagulīeren** (lat.), intr. (sein): gerinnen: Kügelchen, die zu einer größern koagulierten. Immermann M. 1, 332 2c. — **Kōāks** 2c.: s. Kohk.

* **Koalitīōn** (lat.), f.; -en: Verbündung.

Koáx, interj.: die Stimme der Frösche nachahmend. Freiligrath 2, 243, s. Brekeker; Ihr K., K. Opitz 1, 126 2c. — **-en**, intr. (haben): quaken, von Fröschen, z. B. Clajus (Schottel 910); Forster R. 1, 116; Kinkel 46; Rollenhagen Fr. 260, auch „waxen". H. 15, 322. Zsstzg. vgl. die von bellen, z. B.: Daß ihr zerplatzend auskoaxt. V. Ar. 3, 113 2c.

Kōb: s. Gob.

Kōbalt (⏑ –), m., n. -(e)s; -e; -: Chem.:

ein Metall, dessen gw. vorkommendes Oxyd die technisch wichtige Eigenschaft hat, mit Glasflüssen und einigen Erden, bes. der Thonerde, Verbindungen von ausgezeichnet schön blauer Farbe einzugehn (vgl. Königs-, Streublau, Äschel, Kouleur, Schmalte, K.-Speise). Chemische Verbindungen, z. B.: Chlor-K. (zu sympathetischen Dinten dienend), Cyan-K. und Schwefel-K. Mitscherlich 2, 2, 136 ꝛc. — Im Bergbau und in den Gewerben bezeichnet man mit K. — statt des in der Natur nicht gediegen vorkommenden und schwer darstellbaren, technisch auch unwichtigen Metalls — gew. die K.-Erze (s. Anm. und Zsstzg.) und die daraus bereitete blaue Farbe (Blaufarbe).

Anm. Das neutr. z. B. Mitscherlich 2, 2, 133 ff.; Oken 1, 123 ꝛc.; masc., Karmarsch 2, 450 ꝛc. Nbnf.: Silbererz und Kobolt-Kuchen (— ⏑ ⏑ — ⏑). Claudius 3, 117, auch Kobel ꝛc., Kobold, als Bez. eines nam. den Bergleuten schadenden Geistes und Kobel = Teufel. Matthesius Sar. 153; K. genannt als giftig und schädlich Metall. 501; Eine koblichte Stufe, die da stinkt und rüßet, vergiftet auch Vieh und Leute. 159; Viel bös Wetter, köblichten Stank .. in sich ziehen. Vs. (Wackernagel 3, 1, 426 Z. 6); Ein griesteg und „coblichs“ Land .. Unartiger und griesiger oder, wie wir reden, ein kiefriger und „coblichter“ Boden. (421), — wenig Ausbeute gebend, wie denn bei den Bergleuten „oft Alles K. heißt, was im Schmelzen kein Metall giebt, nach Schwefel und Arsenik riecht und andre Metalle raubt oder spröde macht.“ Adelung.

Zsstzg. außer den chem. Verbind. (s. o.), nam. zur Bez. der versch. K.-Erze: Färben-: der eigentliche, in den Blaufarbenwerken verarbeitete Kobalt. — Glanz-: mit starkem Metallglanz, hellgrau ins Röthliche spielend, 33—44 Procent Kobalt, außerdem Schwefel und Arsenik, oft auch Eisen und Nickel haltend. — Ruß-: Art schwarzen Kobalterzes. — Sand-. — Scherben-, Schirben-: blättrigen Gewebes, wie aus Scherben zusammengesetzt scheinend. — Schlacken-: einer schwammigen Schlacke gleichend. — Speis-: von hell stahlgrauer Farbe und neben Arsenik, Schwefel, Eisen und Nickel etwa 20 Proc. Kobalt haltend.

Köb-e: s. Gob. — **-el**: s. Koben und Kobold.

Köben, m., -s: uv.; -: ein abgebuchtetes Behältnis, ein Verschlag oder eine Bucht (s. d. 4) für Thiere, nam. für Schweine ꝛc., dann auch zuw. übertr. auf enge und schlechte Wohnungen für Menschen ꝛc., oft auch „Kofen“ ꝛc.: Wie die Straßburger Gänse nur dadurch so groß in ihren Lebern sind, daß sie im K. sich nicht bewegen dürfen. Gutzkow Bl. 1, 318; Der Materialismus, dieser ungeheure Mast-K., wo der Egoismus immer mit seinem Rüssel hineinwühlen kann ꝛc. 51; Ein runder Tauben-Kofen. Heine Reis. 3, 82; Eine Schweine-K., der von Latten und Brettern auferbaut war. HKleist E. 1, 22; Von seinem Lager, aus seinem K. auftreiben. König Kl. 1, 85; Auf welchem Säu-K. sollt es nicht feiner zugehen? Luther 5, 493a; Man mästet ihn für seine Müh im Kofen. Schlegel Rich. III. 1, 3; Im Kofen des blutdürst'gen Ebers sei | mein Sohn .. eingestallt in Haft. 4, 4; Ich lag in der Kibitke, wie im Kofen, | in sich gehüllt, das Thier des Epikurus. Vs. (Wackernagel 2, 1289); Koven. Schöll (G. Stein 1, 298); Den Schweinen auf den K. Schweinichen 3, 190; Zu den Kofen, wo schaarweis lagen die Ferkel. V. Od. 14, 73; 10, 238; Ländl. 1, 18; In die Büttelei d. h. in einen K. mit mächtigen Schlössern verwahrt, gesperrt. Waldau N. 3, 198 ꝛc.

Anm. S. Anm. zu Kabache, Alkov und Bucht und Käfter, vgl. Kave(n). Brem. Wörterbuch; Schütze ꝛc., mhd. swinkobe und s. Koje. — Dazu wohl auch das gleichbedeutende mehr mundartl. Kobel, m., -s; Köbel. Schm.; Die Kobeln (fem.?) der Eichhörner. Nemnich 2, 1380, die Nesthöhlung. Auf menschliche Wohnungen bezogen, entspricht „Kobel“ dem mehr nordd. „Kathe“ (s. d.) und Köbler dem Käthner oder Kossaten, s. Schm., wo auch andre mundartl. Bed. von Kobel angegeben sind, vgl.: Köter .. sollen sich mit angehängten Zustallungen oder Kubbeln an den Wohnhäusern vor ihr Vieh begnügen. Fürstl. Cell. Verordn. 980, s. Brem. Wörterbuch 2, 889 ff., Frommann 6, 75; Weinhold 45b und Frisch, aus dem Adelung und Campe folgende Bed. entlehnen: hohler Raum unter einer Kutschenbank zum Ausstrecken der Füße; Kutschenverdeck, s. Hobel, Anm.; eine Art Haube, so Kobel- (oder Hauben-), -Ente, -Huhn, -Lerche, -Meise und z. B.: Zweierlei Lerchen .., daß die ein[en] glatten Kopf, aber die ander ein Kobel darauf hat. Ryff Th. 106 (vgl. Kaupe). S. ferner Anm. zu Kobalt, Kübel und Gaul.

Köber, m., -s; uv.; -chen, lein; -: Kiepe (s. d.), ein länglich viereckiges, ziemlich tiefes Behältnis aus Korbgeflecht mit einem darauf passenden Deckel und gew. mit Öhren, einen Strick ꝛc. dadurch zu ziehn, um es über die Schulter zu hängen, zumeist für Eßwaaren und so auch wohl für andre derartige Behältnisse (vgl. das oberd. Aser, Oser. Schm.; Stalder; westpreuß.: Die Lischke. Zuder Altpr. 68): Päcke und K. standen umher. Alexis H. 2, 3, 175; Eß-K. Freytag Soll 3, 288; Den mit Eßwaaren überfüllten K-n. Gutzkow R. 5, 109; Holte seinen K., zog einen mächtigen Brocken schwarzen Brodes hervor. Kosegarten Rh. 2, 71; Einem armen Bauer aus seinem K. den letzten Bissen Brot zu reißen. Rabner Br. 198; Füllte mit Inhalt seinen K. Rückert Mak. 1, 138; 2, 29; Mit Zetteln, die er aus einem K. langte. 1, 56 (s. 58 „Truhe“); Die Empfehlung war also eine in den eigenen K. [womit er sich nützen wollte]. LSchefer Rom. 5, 170; Mit einem K. von Latein | schickt er mich fort ins Weite. Seume Gd. 224; Leeren unsern K. V. 2, 166; Schul-K., worin die Schulkinder ihr Essen haben ꝛc. — Veralt.: K. kriegen. Spate = Schläge kriegen (etwa = eine Tracht Schläge?).

Anm. Wohl wie „Kiepe“ das Behältnis bez., vergl. Kabache, Anm. und Koffer. Diez 105. — Versch. das Zeitw. kobern, ahd. koborôn, mhd. koberen, wie span. cobrar ꝛc. (Diez 103) aus lat. recupero, „mit abgeschnittner Partikel, um die Vorstellung der Wiederholung zu beseitigen“, die sich aber im span. recobrarse, sich er- oder bekobern = sich erholen, erhalten hat, z. B. noch: Sich seines Schadens an den Gütern bekobern. Kirchhof Wendunm. 25b; Was Vögel ich erkobern mag. HSachs G. 2, 61; Der Bienenkorb erkobert sich: erholt sich, nimmt an Bienen wieder zu, vergl. Graff 4, 357; Benecke 1, 855; Frisch 1, 530 ꝛc. Dagegen wo die Bed. von K. hervortritt: Du sollst den Teller auch mit Essen hoch beschobern | und alle deine Leut' aufs reichlichste bekobern. Scherffer Grob. 131, ihnen Eßwaaren in den Kober schieben ꝛc., so auch: Etwas einkobern (vgl.: einsacken, einpacken) und das einfache Zeitwort: So ging sie schnippisch davon, als wenn sie einen Ehemann gekobert hätte. Gutzkow R. 4, 112 [ihn im Kober, im Sack hätte?] — Vgl. auch Zsstzg. in veralt. Bedeut. bei Spate. — Köberling, m., eine Apfelsorte, Bisamapfel. Nemnich.

Köbold, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) eine Art Erd- (nam. oft Berg-) Geister, bald mehr harmlos neckisch, oft im Dienste der Menschen, bald ein tückisch schadenfroher Unhold ꝛc.: Ein Feldteufel wird dem andern begegnen; der K. wird auch daselbst herbergen. Jes. 34, 14; Als hätt's ein K. ihr angethan. Alexis H. 1, 2, 403; Es regt sich hie .. der Kuckuck und sein Küster, | ein K., — heißt Genie. B. 21a; Diesen hohnlächelnden K. Chamisso 4, 282; Ein geldspendender Rübezahl, den man zum Haus-K. gern aufnahm. Droysen Ar. 1, 139; Gleich, o K. liegst du nieder! [der in einen Knecht verwandelte Wasser schleppende Besen]. G. 1, 187; K. [soll] sich mühen! 11, 53, nachher „Inkubus“; Zum Liebsten sei ein K. ihr beschert! .. | Ein braver Kerl von echtem Fleisch und Blut | ist für die Dirne viel zu gut. 86; 17, 50; Ein entsetzlich häßlich schwarzer K. | reißt ihn vom Boden, meinen bleichen Engel. Heine Lied. 261; Gleich neckischen, tückischen K-en. König Kl. 2, 230; Das K-chen. L. 11, 178; Luther 6, 120b; Als noch .. der K. hübsche Mädchen neckte .. Ließ ein Poltergeist sich sehen .. War je ein K. lobenswerth, | so war es dieser. Ramler F. 2, 357 (Lichtwer 127); Rückert 1, 165; Wenigstens will ich den armen Schächer mit diesem zusammengeflickten K. [Schreckgespenst, Popanz] durch ein Nadelöhr jagen. Sch. 195b; Sei du ein Geist des Segens, sei ein K. Schlegel Haml. 1, 4; Wenn der [Wein] nicht gegen den See-K. Recht behält. Thümmel 4, 153, wenn der Wein nicht siegt über den mir schwer im Magen liegenden verteufelten Seefisch; Das Karnickelgespenst, das weiße K-chen. Tieck A. 1, 187; N. 5, 92; Als K. und Pux, | wohlkundig des Spuks. V. 3, 164; Ein übellauniger, kleiner, | boshafter K. hält in diesem Walde Haus. W. 20, 37; 3; Haus-K-e. 22, 69; 32, 380; 33, 272 ꝛc. — Auch mit „t“ als Auslaute: Die Kobolte. Gutzkow Bl. 1, 40; Trauen Sie Ihrem Kobolte [Wahrsagergeist] also nicht immer so ganz. Sie sehen es: was solch Geschmeiß des bösen Feindes von der Zukunft noch etwa weiß, Das weiß es nur halb. L. 7, 456; Pfeffel Pr. 1, 124; Götterkobolte. V. Ant. 1, 181 ꝛc. Andre Nbnf.: Der Kobel. Luther SW. 60, 30; Ein Kobalein oder Bergmännlein. Matthesius, s. Frisch und Kobald, Anm.; Die Ehestands-Kobelt. Weise Jak. 42; Js. 134 ꝛc. Andrerseits mit hervortretendem Ton der Endsilbe (s. 2): Ob es Meerwunder waren oder K-e (Reim: holde). Simrock Gudr. 112, in der Urschrift schrawaz (auch schrâz, schrate, schretelin ꝛc.) u. m. ugw. Mz.: Weil mich | in der Wiege vertauscht die K-er. Heine Verm. 1, 202. — 2) immer mit betonter Endsilbe: K. schießen, einen Burzelbaum machen, ein Rad schlagen, nach Frisch aus frz. culbut, — doch dann mit Umdeutung auf die neckischen Gebärden der K-e (1) vgl.: Schlug Kobold's. Alexis H. 2, 2, 36; Wie dort Bergmännlein seltsamlich koboldten. Eichendorff Phil. 180; 80, vgl. kabolzen.

Anm. Mhd. kobolt, wie frz. gob(e)lin, engl. (hob-) goblin, auf gr. κόβαλος, Schalk, Satyr ꝛc. zurückgeführt (s. W. Att. Mus. 2, 1, 35), vgl. bret. gobilin, Irrlicht. — S. auch Kobalt und Bold.

Köch, m., -(e)s; Köche; -: 1) mit dem fem. Köchin: Jemand, dessen Gewerbe das Kochen oder Zubereiten von Speisen ist. Sprchw.: Viele Köche verderben (oder versalzen) den Brei, wo zu Viele Anordnungen treffen, mißräth es gewöhnlich; Nicht Alle sind Köche, die lange Messer tragen (W. 15, 97; Zelter 2, 232 ꝛc.), vgl.: Das Kleid macht nicht den Mann ꝛc.; Hunger ist der beste K.; K. oder Kellner (s. d.) u. ä. m. In den gew. Haushaltungen hat man meist Köchinnen, dagegen in vornehmen Häusern und namentl. an den Höfen Köche und hier giebt es [s. Hof, Anm.] Hof-, Leib-, Mund-, Ober-, Unter-Köche, ferner nach den einzelnen ihrer Bereitung anvertrauten Gegenständen z. B.: Back-, Brat-, Fisch-, Kaffe-Köche u. ä. m. Ferner z. B.: Feld-K., für die Soldaten im Felde kochend. — Gar-K., bei dem man für Bezahlung gekochte Speisen empfängt, Restaurateur. Platen 2, 213; W. 24, 71 ꝛc. (s. Garküche); Ein Gar-K. richtender Verwandten. Hagedorn 2, 119, bei dem die Verwandten wie in einer Restauration sich satt aßen und dann noch über die Speisen mäkelnd richteten. — Kajüts-K., der, im Ggstz. zum eig. Schiffs-K. (s. d.), nicht für die gesammte Mannschaft, sondern für die Kajütsbewohner, für die Officiere, den Admiral ꝛc. kocht. — Pfaffenköchin, übertr. auch = Libelle (s. d.). — Sau-K.: unreinlicher, schmutziger Koch, Sudel-K., bei Spate auch: Hunde-, Schmutz-K. und dann, wie nam. Zoten-K. Spate, auch eine sich im Schmutz umwühlende Perf.: Der Wein wirft den Weinknecht unter den Bank, daß der Saufritter ein Säukoch wird. SFranck Laſt.K. 1b. — Schiffs-K., für die Schiffsmannschaft kochend (s. o.: Kajüts-K.) und zwar eig. der oberste unter ihnen, während die ihm untergebnen eig. Koch-Gasten oder -Maten heißen. — An der Schleckertafel die köstlichsten Gerichte vom Schmecker-K. [der wohlschmeckende Speisen und Leckereien bereitet]. Jahn M. 299. — Der Grobian von Sudel-K. | weiß nichts von Leckerbißchen. V. 3, 93; Thümmel 7, 13 ꝛc., s. o.: Sau-K. — Zoten-K. ebd. — Auch wie „Kocher“ (s. d.) in Zsstzg. überh. Jemand, der Etwas kocht, wenn Dies auch nicht grade Speisen sind, z. B.: Gift-K.; Gold-K., Alchymist. Kant Anthr. 158; So leicht ein Mörserknecht, ein junger Kräuter-K. [Apotheker] mit einem Doktor kreucht. Rachel 8, 411; Pflasterkoch(er), verächtl. Bez. eines Arztes, Quacksalber, s. Pflasterkasten u. ä. m. — Dann auch von personif. Gegenständen z. B.: Der alte Rhein, der Trauben-K. Freiligrath Pol. 1, 6, der die Trauben kocht oder reift u. ä. m. — 2) s. II.

II. Köch, n., -(e)s; -e; -: nam. oberd. ein Brei oder eine breiartige Speise: Daß es kein Eier-K. sei gewest, kein Milch-K., kein Wein-K., kein Mandel-K., wohl aber ein gemeines K., etwann ein harter sperrer Haberbrei. SClara (Schm. 2, 278); Der Esau hat sich vergafft in ein rothes Linsen-K. EfA. 2, 752; Vom „Gries-K.“ angelockt. Meißner Stein 86 ꝛc. Bei Adelung u. A. masc.: Der Milch-, der Schüssel-K.; Der aufgelaufne K., eine Art Torten, dergleichen aus Äpfeln, Erbsen, Gries, Eierdottern, Krebsen, Marks ꝛc. bereitet und alsdann Äpfel-K., Erbsen-

K., Gries-K., Eier-K., Krebs-K. ꝛc. genannt wird; Der Erbsen-K., auch Pfanzel genannt, ist ein böhmisches Gericht, welches halb aus Erbsen und halb aus Graupen besteht. Krünitz 11, 219 ꝛc.

III. **Ge-kóch**, n., –(e)s; 0: das Kochen und das Kochende, Gekochte, s. Kocherei: Ein ewiges G. und Gebrate; Zuerst schmolz, braute das Feuer an den Stein und malte dann das G. mit den Farben seines Gewandes purpurn und glühend. Das war das Gold. Putlitz Wald. 64; [Der Wasserfall]. Es ist ein unablässig Rollen, | ein nie verbrodelndes G. Strachwitz ꝛc. Auch mit Uml., das gekochte Gericht; übertr.: Das war ein ander Geköch, als wenn unsre [Prediger] auf der Kanzel herumtrommeln . . . Der sprach von der Leber weg. G. 9, 145.

Kóchen: 1) intr. (haben, s. Anm.): a) eigentl. von einer Flüssigkeit, durch Einwirkung von Hitze in wallende Bewegung übergehn und sich zu Dampfblasen verwandeln: Das Wasser im Topf, im Kessel, die Milch kocht; Dem Wasser gleich, das eben wirbelnd kochte, | das kalter Zuguß schnell zum Stillstehn zwang. Streckfuß Ar. 10, 12 ꝛc.; dann auch meton.: Sumset, wie ein Kessel, | welcher auf dem Herde kocht. Heine Rom. 223; Der Topf kann ohne Holz nicht k. W. 11, 8 ꝛc.; dann auch von nicht flüssigen Körpern, die ins Wasser ꝛc. gethan werden, um durch das K. desselben zubereitet, gar zu werden, z. B.: Das Fleisch, der Reis, das Gemüse kocht; Die Eier dürfen nicht lange k., weil sie sonst hart werden; Bis garkochte der Kohl. V. Hor. 2, 112 (s. b und c) ꝛc. — b) übertr.: wie eine k–de Flüssigkeit (s. a) erregt und in Wallung sein, vgl. schäumen, gären, z. B.: Wo.. das k–de Meer der Woge des Kornfelds gleicht. Hölderlin H. 1, 10; Eine Wasserhose ... Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgestörte Wasser. Immermann M. 1, 334; Ein Wetter drohte, | der Hafen kochte, weiß und grau. Freiligrath Garb. 108 ꝛc.; Da drunten Brodem und Wetter, die .. k. und sich und gestalten. Tieck N. 5, 73; Während tief unten in den Kesseln der Klammen Nebel k. und gären, brodeln und aufflattern. Waldau N. 1, 7 ꝛc.; Ob der Wein im Becher kocht [schäumt]. Platen 2, 75 ꝛc. Nam. oft aber von leidenschaftlich erregten Pers.: Mir kocht in den Adern das Blut. Chamisso 3, 170; Mein Blut siedete auf, ich hörte es k. Hippel Leb. 1, 278; Leisewitz Jul. 59; Die Wallung Ihres k–den Geblüts ein wenig niederzuschlagen. L. 3, 407; Was ich im K. | des ungestümen Bluts Verletzendes gesprochen. Rückert Rost. 56a ꝛc.; Schon fing die Galle mir an zu k. G. 20, 79 ꝛc.; Wie tobt und kocht und raset daneben sein Herz. HVoß JP. 59; In seiner teuflisch k–den Brust. Platen 6, 8; Meine .. in stetem Feuer erhaltene Seele kochte und strudelte von einem so heißen Verlangen. W. 17, 22 ꝛc.; Wie seine Mutter kocht, die zwischen Furcht und Zagen | ihr aufgeschwelltes Leid mit Kummer kann ertragen. Scultetus (L. 8, 283 mit Anm.: Diese metaphorische Bed. des Wortes k. von Beängstigten, von Zornigen, Sterbenden, bei welchen Alles in dem tiefsten Aufruhre ist, dünkt mich sehr schön) ꝛc.; ferner faktitiv (s. 2) mit dem die Erregung Bewirkenden als Subj. (doch ohne Obj., vgl. toben, gären ꝛc.): Wuth und Verdruß k. mir im Herzen. G. 10, 105; Noch kochte die Eifersucht in ihrem Herzen. L. 7, 134; Hinterher kochte bittrer Gram in mir. 13, 585 (Nicolai); In deren Brust nur Gift und Rachsucht kocht. W. 28, 21 ꝛc., s. 2c und vgl.: Wie heftige wilde Gärung unten [in den untern Volksschichten] kochte. G. 13, 299 ꝛc., s. fort-k. Ferner: Mir kocht es [s. d. †] in allen Adern. Benedix 7, 76; Chamisso 5, 166; L. Nath. 3, 3 ꝛc., vgl. c. — c) durch Einwirkung von Hitze gar, reif werden: Der Feigenbaum trägt Kinder ohne Zahl, | zu Honig k. sie am hohen Sonnenstrahl. Alxinger D. 180; Und droben kocht auf dem Felsgestein | in blutigen Reben der heilige Wein. Meißner Gd. 110; Ich bin fertig gekocht durch den Sonnenschein des Lebens, ja ich fange bereits an, einen kleinen Beischmack von Fäulnis zu bekommen. Freytag DW. 359; Sie antwortete wenig und durch einander. Desto besser! Es mag eine Zeit k. [versch. b]. Bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heirathsvorschlag bald gar. G. 9, 71. — 2) tr. faktitiv zu 1: a) Speisen durch K. derselben zubereiten: Suppe, Gemüse, Fleisch, Eier, Thee k.; Etwas gar, weich klar (s. d.) k.; Gebratnes Fleisch schmeckt besser als gekochtes ꝛc., zuw. überh.: Speisen mittels des Feuers zubereiten, z. B. 5. Mos. 16, 7, vgl. 2, 12, 9 ꝛc. Oft auch ohne Obj.: Sie müssen mit kalter Küche vorlieb nehmen, da wir des Abends nicht k.; Sie kann gut k. ꝛc. — Sprchw.: Das ist nicht in seinem Hafen [s. d. 2] gekocht, kommt nicht aus seinem Kopf; Es wird überall mit Wasser gekocht, vgl.: Die Gänse gehn überall barfuß (s. d.): Aber wo ich gewesen bin, habe ich bald genug wahrgenommen, daß sie auch mit Wasser k. Zelter 2, 459 ꝛc., seltener: Übrigens ist auch nicht Alles Gold bei ihnen, was glänzt; sie k. mitunter sehr Wasser. Droysen Y. 1, 177 ꝛc.; Jemand ist wie gekocht, vgl.: wie aus dem Wasser gezogen, schwitzt schrecklich, z. B. Zelter 5, 342; (veralt.): Einem ein Süpplein (s. d.) k., ihn vergiften, auch ohne Obj.: Daselbst starb er .., nit ohne Argwohn; dann Etlich meinten, Brazutus hätte ihm gekochet. Stumpf 671a ꝛc.; Etwas in einander k., vermischen, verwirren, z. B. Luther 6, 154b; 458a ꝛc. Übertr.: So ist mir doch jetzt mehr um deine Geschichte zu thun, als um die erhabenen Maximen, die ein kluger Kopf daraus k. kann. Thümmel 3, 32 ꝛc.; ferner (vgl.: Einem Etwas anrichten ꝛc.): Solcher parteiischer Anstand [Frieden] ward Denen von Lüttich zu großem Nachtheil gekochet. Stumpf 235a ꝛc.; Wenn hier nicht Verrätherei gekocht [vgl. gebraut] wird. Freytag DW. 18 ꝛc. — b) vielfach techn.: Etwas durch K. zubereiten, z. B. Seife k., sie durch K. von Fett und Lauge darstellen; Zucker blank, — aufs Korn (s. d. 16) k. ꝛc.; ferner: Planken k., s. Kochflott; Halbgekochte Seide, im Ggstz. der „entschälten", bei der der Gummiüberzug durch K. vollständig entfernt ist, s. Knapp 2, 644; Neugeprägte, weißgekochte Baselrappen. Hebel 3, 261, vgl.: Das Sieden oder Beizen [der Münzen]. Karmarsch 2, 719 u. ä. m. — c) (s. 1b) Ich schwur in meinem Herzen hohe Rache und kochte lauter Galle. Heinse A. 1, 92; Schwarze Galle kocht sein rosinfarbnes Blut. Karschin 195; Sein Herz kochte Rache. W. 7, 193; Daß dein Herz in der ersten Bewegung Galle und Gift gegen die schöne Faustina kochte. 17, 134; Die Reutlinger auf unsern Glanz | erbittert, kochten Gift. Sch. 12a ꝛc. — d) (s. 1c) reifen: Dieser Wein, den warme Sonnen k. Platen 2, 98; Was dem glühenden Strahl Afrika's Boden gebiert, | was Arabien kocht. Sch. 76a ꝛc. — e) (vergl. d) verdauen: Aus der Nothwendigkeit wiederholten Zermalmens des schon halb Gekochten [bei den Wiederkäuern]. G. 36, 366. — f) Arzn.: Gekocht nennen wir eine Krankheitsmaterie, wenn sie sich von den gesunden Säften, denen sie beigemischt war, schon so abgesondert hat, daß der Körper sich ihrer entschütten oder, wo nicht völlig entschütten, sie doch nach außen hin absetzen kann. Engel 12, 95. — 3) refl. nam. zu 2a, mit Angabe der Wirkung: Diese Erbsen k. sich nicht weich. — 4) Das K. zu 1 und 2, — auch in Zsstzg., z. B. 2a: Feuer .. zum Nacht-K. Hebel 3, 78, zur Bereitung des Nachtessens. — Auch: Kochung. G. 39, 17; Die wiederholten Kochungen der Maische. Karmarsch 1, 214; 271; 2, 416 ꝛc. — Kocher, s. u.

Anm. Ahd. cochôn, mhd. kochen, vgl. lat. coquere, wozu auch: Kuchen, ahd. chuocho, mhd. kuoche, s. ferner Küche, ahd. chuhhina, mhd. küche ꝛc. Mundartl.: Damit das Köchlen (s. Schm.) gedämpft werde. Eppendorf 86, die leckre Küche ꝛc.; Sucht einen neuen Wirth, neue Kochel, Speis und Trank. Schaidenreißer 6b ꝛc.; Es sah, was [in den Herzen] kochte und eben diese Kocheten [das Gekochte, Gericht ꝛc.] wollte es nicht anrichten lassen. Gotthelf G. 304. — Von dem sinnvrwdt. sieden untersch. sich k. hauptsächl. dadurch, daß Dies nicht von dem Zubereiten der Speisen mittels des Feuers überh. (s. 2a) steht: Was wollen wir morgen k.? [nicht: sieden] und als Ausdr. der Küche überh. häufiger tr. k. als sieden, dagegen in einzelnen techn. Ausdr. (s. 2b) gewöhnlicher sieden als k., vgl. Seifensieder (nicht -Kocher) ꝛc. — Das Intr. wird, insofern eine Ortsveränderung durch beigefügte Präpos. ꝛc. bez. wird (vgl. Zsstzg.) mit „sein" verbunden: Das Wasser ist aus dem Topf (aus)gekocht ꝛc. — Ferner: „gekocht sein" = gar sein ꝛc., nicht ganz gleich mit „gekocht worden sein", s. † sein.

Zsstzg. vgl. die von sieden, z. B.: **Áb-**: 1) fertig kochen und so beseitigen, z. B.: Fische a., um dann die Sauce zuzubereiten oder zu nachherigem Gebrauch, so nam. auch bei den Soldaten: Die Order, abzukochen und uns marschfertig zu halten. Pröhle Z. 104 ꝛc. — 2) techn., häufiger absieden [Anm.]: Etwas kochen, um Etwas davon abzusondern: Kräuter a., um ihre Säfte auszuziehn und in die Flüssigkeit übergehn zu machen; Eine Abkochung oder Absud, Dekokt von Kräutern ꝛc.; Seide a., degummieren, entschälen; Münzen ꝛc. a., weiß sieden, sie von der Oxydkruste durch Kochen befreien u. ä. m. — **Án-**: 1) anfangen zu kochen: Gieße die Braise auf ... koche sie an. Scheibler Koch. 5. — 2) massenweise kochen, kochend an- oder herbeischaffen: Es wird so Viel angekocht, daß immer die Hälfte übrig bleibt. — 3) intr.: sich beim Kochen ans Geschirr ansetzen, anbrennen: Der Reis hat oder ist angekocht. — **Áuf-**: 1) in die Höhe kochen, aufwallen, eig. (auch faktit.) und übertr.: Lässt man drei Pott Milch a. Stralf. Kochb. 286; Man kocht erst Milch mit Zucker, Rosenwasser und etwas Salz auf. 288; Die rohen Kraftbrühen der Natur sind Ihro Gnaden zartem Makaronimagen noch zu hart. Er muß sie erst in der höllischen Pestilenzküche der Belletristen künstlich a. (s. 2) lassen. Sch. 182a ꝛc. — Weil ich meine Wuth a. fühlte. Arnim 2, 116; Eine nie gefühlte Gluth kocht in meinen Adern auf. Klinger Th. 3, 313; 333; Sein Herz kocht auf. Pfeffel Po. 3, 94; Voll Wuth aufkochten sie. Rückert Rost. 100b ꝛc. — 2) aufs Neue kochen: Den alten Kohl (s. d.) a. oder aufwärmen. — 3) kochend aufbrauchen. — **Áus-**: 1) intr. (haben): zu Ende kochen, eig. und übertr.: Das Wasser hat ausgekocht, kocht nicht mehr; Eine Person (Klinger Th. 4, 153), ihre Wuth, ihr Zorn ꝛc. hat ausgekocht; Laß doch in dem Kind die Sach a., dann ist's vorbei; will [wolle] aber nicht gleich: jetzt geheult und jetzt wieder lustig. Auerbach D. 4, 131 ꝛc.; Jedoch hat auch dieser ... Kaiser dem Papst bald ausgekocht. Fischart B. 139a, es mit ihm verdorben, seine Gunst verloren, vgl. ausbuttern. — 2) intr. (sein) s. [Anm.]: Das Wasser ist ausgekocht, durch Kochen aus dem Gefäß getreten ꝛc. — 3) tr.: a) eig.: Aus ihrem Fleische die Brühe a. L. 13, 188 und meton.: Das Fleisch a.; Ausgekochtes Suppenfleisch ohne Saft und Kraft ꝛc. — b) Ein See kochte röthliche Dämpfe aus. HKleist E. 1, 318, stieß sie kochend aus. — c) [2c] Er kochte den Zorn in seinem Herzen aus [vollständig, gar, reif ꝛc., s. c und d]. Klinger 6, 153; Faust kochte Dieses Alles im Stillen aus. F. 363, ließ es in seinem Innern reif werden. — d) [2d] Mit vielem Zucker das Ingrediens ersetzen, was die Natur in der Traube auszukochen versagt hatte. G. 22, 363; Was Griechenlands und Italiens Sonne an guten Weinen ausgekocht. JoMüller 24, 313 ꝛc. — e) [2e] Was in der ersten Däuung noch nicht recht ausgekocht ist. Zinkgräf 1, 222. — **Blánk-**: s. Korn 16. — I. **Durch-**: in allen Theilen durchdringend kochen, s. II: Von der Sonne nicht genug durchkochten Wein. Kosegarten Rh. 3, 194; Daß die liegenden Schollen | stäubend umher der Sommer mit reifen Sonnen durchkoche. V. Georg. 1, 66 ꝛc. — II. **Dúrch-**: = I: Die Feuchtigkeit, wenn sie nun beim Reifen der Früchte, durch Sonnen- und Luftwärme durchgekocht wird. G. 39, 36; 37; Trauben, die aber nicht durchgekocht, nicht reif werden. Zelt. 5, 109 ꝛc. — **Éin-**: durch Kochen an Volumen verlieren und so auch faktitiv: Suppe kocht und siedet ein. G. 1, 112; Etwas auf die Hälfte, bis zur Honigdicke e. ꝛc. Auch: Früchte in Zucker e. ꝛc. — **Empór-**, intr. (sein und haben): in die Höhe kochen. — **Ent-**, intr. (sein): kochend entwallen ꝛc.: Dem Kessel entkochte das Wasser. — **Er-**: weich kochen. Frisch (veralt.). — **Fórt-**: fortfahren zu kochen, z. B.: Der Ärger .. kochte heimlich fort. G. 19, 69, s. ferner: Hinweg-k. — **Hér-**, **hín-** ꝛc.: Das Wasser ist aus dem Topf herausgekocht; Allen Saft aus dem Fleisch heraus-k.; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihren Saft und Muth aus allen Röhren | hinwegkocht. H. 16, 107. — **Lós-**: durch Kochen lösen: Man koche den Satz mit einer halben Flasche Weißbier ꝛc. los. Scheibler Kochb. 125. — **Mít-**: Es ist immer noch für einen Gast mitgekocht. — **Nách-**: Es ist nicht Kaffe genug, es muß noch welcher nachgekocht werden; Die Erbsen sind nicht weich, sie müssen noch etwas n.; Dies Gericht kocht ihr so leicht Niemand nach ꝛc. — I. **Über-**, intr. (sein): kochend überlaufen: Wenn die Milch im Topf, meton.: der Topf ü. will, gießt man etwas kaltes Wasser hinzu; Dir selbst ja kocht | die Gall' oft über. Göckingk 2, 81; Daß Etwas vorgeht innerhalb. Es kocht | und soll nicht ü. L. Nath. 3, 3. Auch: Das Herz ist ihnen so nahe am Kopf, daß es in den Kopf überkocht oder überdampft. Arnim 93. — II. **Über-**, tr.: (selten) 1) ein wenig (überhin) kochen. — 2) über-

mäßig kochen. Campe. — Úm=: etwas Gekochtes durch nochmaliges Kochen anders machen: Hausfrauen kochen das Gelee um, wenn sich ein Ansatz von Schimmel zeigt ꝛc. — Ver=: 1) intr. (sein): durch zu vieles Kochen verderben: Deutschland ist, wie der Prophet [Hos. 7, 8] über Ephraïm klagt, wie ein Kuchen, den Niemand umwendet: es verkocht und verbrennt in seinem Idealismus. Nat. Zeit. 12, 397 ꝛc. Auch: kochend verfliegen: So verkocht nicht selten der würzhafte Geschmack. Rumohr Kochb. 52; 149 ꝛc. und übertr.: Sein Zorn verkocht bald ꝛc. — 2) tr.: a) kochend verbrauchen, auf=k.: Die Erbsen sind verkocht, alle. — b) so lange kochen, bis Etwas zerfällt oder die Kraft, den Geschmack verloren hat ꝛc., sei es absichtlich oder durch ein Versehn: Ein zu sehr verkochtes fast bis auf die bloße Fiber eingesottenes Fleisch. Rumohr Kochb. 49; Sog. Kraftbruhe oder braune Suppen werden gemacht, indem man das angebrätelte Fleisch ganz in dem Aufguß verkocht. 55; Während sein Weib .. dem süßen Moste den Saft an der Flamme verkochet. V. Georg. 1, 295 ꝛc. — c) eine leidenschaftliche Erregung in sich verarbeiten: Manches, was ich erfahren, | verkocht' ich in stiller Wuth. Chamisso 3, 85; Den Unwillen darüber .. in der Stille oder vertraulich mit seiner Familie zu ver=k. G. 17, 126; Einen unmächtigen Haß ver=k. 29, 169. — Vōr=: z. B. vorbereitend kochen: Koche das Fleisch .. in der Kasserolle vor. Rumohr Kochb. 103 ꝛc. oder kochend als Muster aufstellen: Versteht nichts Anders zu kochen und zu schmecken als was ihr vorgekocht und vorgeschmeckt worden ist. B. 351a. — Zer=: durch Kochen zerfallen oder — zerfallen machen: Alles Fleisch ist zu einer so geschmack= und kraftlosen Weichheit zerkocht und zerbraten. Ule Nat. 4, 423a; Ihre Rosen und Lilien in ein Gemüse z. Börne 5, 280. — Zū=: namentl. für Gäste (die zu dem gw. Hausstand hinzukommen) kochen: Sie hatte nicht zugekocht und ihre Speiskammern waren leer. Alexis H. 2, 2, 239; Prutz DM. 1, 2, 436; Zum Schlächter wandern, der stets für etwaige Fremde zukoche. HSmidt gL. 2, 225. — Zusámmen=: z. B.: Sie kochte ihm für den Abend Alles, was sie nur Stärkendes und Beruhigendes aufzutreiben wußte, zusammen. HKleist E. 1, 293; Etwas zu einem dicken Brei z. ꝛc.

Kócher, m., –s; uv.: Einer der kocht, ugw. außer in Zsstzg., s. Koch, z. B.: Gift=, Gold= (Alchymist), Leim=K. ꝛc.; auch zuw. eine Maschine zum Kochen, z. B. Kaffe=K., gw. Kaffemaschine ꝛc.

Köcher, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) ein langes cylindrisches Behältnis: a) nam. für Pfeile (s. d.) ꝛc.: Bogen=, Pfeil=K.; Mein K. ist noch voll von goldnen Pfeilen. B. 464a; Andre Pfeil' aus seinem K. langen. Fischart B. 184a; Rückert Rost. 89b; Simrock N. 897; Den Bogen und ringsverschlossenen K. V. Il. 1, 45; Od. 1, 37 ꝛc. Daher auch übertr., z. B.: Wann Verfolgung ihren K. | endlich auf dich ausgeleert. B. 12a; Itzt war der Blitze K., | der Schlossen Schatz erschöpft. Kosegarten Po. 2, 293; Sollt' ich des Vorwurfs K. vor Euch leeren? Platen 3, 33 ꝛc. — b) seltner für andre Ggstde, z. B. Feder=K., Pennal ꝛc. — c) Schiff.: gw. in plattd. Form: Koker (s. d.). — 2) Name mehrerer köcherförmigen Thierchen, z. B. K. oder K.=, Schiffs=Wurm, Teredo navalis; K. od. See=K., Tubularia, Röhrenpolyp; Glocken=K., T. campanularia; Haar=K., T. splachna; Kalk=K., T. fragilis; Röhren=K., T. fistulosa; Sand=K., Amphitrite auricoma.

Anm. Ahd. chochar, mhd. kocher. Dazu: Der beköcherten Persis. V. Georg. 4, 290, mit Köchern versehn.

Kocherēī, f.; –en: das Kochen (gw. verächtl.), Gekoch: Sein Geschmack in der K. Gotter 3, 154; Unterschied zw. der gewöhnlichen empirischen K. und einem vernunftmäßigen Kochen. Lichtenberg 5, 311; Wie er und seine Geschwister die abendliche K. der Mutter ausspionierten. JP. 3, 126; Von ihrer miserabeln (Gott verzeih mir die Sünde!) K. aus einer Schüssel mit ihm verzehren. FSchlegel Flor. 1, 267 ꝛc. Ebenso: **Köcherēī**, f.; –en: So ein Ragout von Wahrheit und von Lügen, | Das ist die K., die mir am besten schmeckt. G. 3, 52; Sudel=K. 11, 98; Ehe die K. kalt wird. Tieck 2, 171 ꝛc.

Köchsel, n., –s; uv.: (veralt.) Von dem Gemüs oder K. Alle Gemüs oder Geköchsel, denn also nennen wir gemeiniglich die Fastenspeise, Erbsen, Linsen, Bohnen u. dgl. Ryff Sp. 38b u. o.

Kóck-e, f.; –n: (veralt.) eine Art Schiffe (mhd. kocke, aus frz. coque, s. Diez 104), holländ. Kogge, vgl. Kaag und Koje. — **-el**, f.; –n: (mundartl.) Querschiene am Ochsenjoch unten am Hals. — **-en**, tr.: (veralt.) speien, kotzen (s. d.): Sie k. die Urtheile heraus. Jes. 28, 7, mit der Randgl.: Ein trunken Richter speiet ein Urtheil heraus, wie es ihm ins Maul fället ꝛc.; Hilft kein Rotzen noch Husten, kein Köcken noch Speien ꝛc. Luther 6, 24b; Habt alle Kirchen .. eures K–s so voll gespeiet. SW. 26, 21 ꝛc., auch mit „k“ statt „ck“, z. B.: Daß sie die andern armen Sünder anköken, gleichwie der große heilige Phariseus (Lucä 18) für großer Trunkenheit heraus köket und speiet über den armen Zöllner. Luther 5, 355b; Köketen ihr Gift unter die Leute. Matthesius Luth. 113b; Die Ultramontanen haben hier einige Schreibergesellen, die das hier Gekochte dann in M. und anders wo ausköken. Pröhle J. 274; Das Köken der Pferde. Falke Th. 2, 30, s. koppen 2 ꝛc., auch: Auskecken. Schuppius 547 ꝛc., vgl.: Der Teufel .. wollt wohl vielleicht gern Ärgers sagen, doch kicket er so fern heraus, daß Mariä Saat oder Fleisch uns nicht erlösen könnt; aber spei ꝛc. Luther 6, 317b. Dazu: Köker, z. B.: Kleinenköker, in Getreidemühlen eine Vorrichtung in Form eines bausbäckigen Kopfes, der die Kleie in den Kleienkasten speit, vgl.: Er ist ein rechter Kleienfurz. HSachs G. 2, 223. — **-ern**: s. keckern. — **Kóckzen**: s. ebd.

Kódder ꝛc.: s. Koth, Anm. — **Kōder**: s. ebd. und Goder.

Köder, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) Lockspeise für den Fischfang (s. Anm.), z. B.: Fische mit Angeln zu fangen und die nöthigen K. oder Körrungen. Döbel 4, 102; Fisch=K. 103b ꝛc.; Wie der K. am Angel zu befestigen. G. 18, 331; Als K. an die Angel. Lenz Nat. 3, 53; Es giebt einen Brocken für jeden Köter [s. 3] | und für jeden Fisch einen K. Rückert Mak. 2, 228; Wenn der junge Gründling ein K. für den alten Hecht ist. Schlegel Sh. 6, 297; Wir wollen bald dem Haken einen K. finden (Sprchw., vgl.: der Hacke einen Stiel ꝛc.). Sealsfield Leg. 3, 17; Frische den K. an. Stolberg (B. 488a); Tieck A. 2, 101; V. Od. 15, 252 ꝛc. Auch übertr.: [Ich war] nie ein Tölpel des Patriotismus. Dieser K. des Ehrgeizes, sei es der Könige, sei es der Patricier oder der Völker hat mich nie gefangen. Börne Frzfr. 43; Zenothomis biß auch richtig in den K. Böttiger Sab. 291; Dem tückischen K. gleich, | der Den toll machen soll, der ihn benascht. Gervinus Sh. 1, 56; Übereinstimmung ist der K., mit dem man die Füchse hervorlockt aus ihren Gruben, wenn man sie fangen will. Gutzkow R. 6, 83; 3, 117 ꝛc. — Zsstzg. z. B. nach dem damit zu Fangenden: Fisch=, Forellen=, Hecht=, Karpfen=K. ꝛc., oder nach dem Hauptbestandtheil, z. B. Honig=K. ꝛc. oder übertr. z. B.: Eu'r Lügen=K. fängt die Wahrheitskarpfen. Schlegel Haml. 2, 1; Fische nicht mit Schwermuths=K. nach | dem Narrengründling, diesem Heuchelschein. V. Sh. 2, 11 ꝛc. — 2) Schuhm.: in die Kappe des Schuhzeugs eingestochner schmaler Lederstreif, den Absatz daran zu befestigen. — 3) statt Köter (s. d.), Hund. Frisch; Gustav v. See Egoist 1, 90 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. quërdar, mhd. quërder, kërder, korder (m. und n.) und z. B. noch mundartl. neutr. (Adelung) und: Mit allerlei K–n oder Querdern angelockt. Bink Ök. 1, 872 u. o., nam. auch der Regenwurm („Kerder“ Stalder 2, 88) und wurmförmige Fische, z. B.: Der Querder, Petromyzon, Ammocœtes branchialis ... Der gemeine Mann verachtet sie wegen der wurmförmigen Gestalt und braucht sie nur als K. Oken 6, 35; Im Deutschen nennt man sie [die Larven der Frühlingsfliegen] Kärder, Sprocke ꝛc. 5, 1459, vgl. Kerdelen. Escher Zürchsee 136, kleine als K. für Forellen ꝛc. benutzte Würmer; ferner (schles.): Quarder, Petromyzon branchialis. ... Querder, Schlammquerder, Lampreta minima coenosa. Frommann 4, 181. — Vielleicht bezieht sich die Bed. 2 (mhd. korder, quërder, s. Benecke 1, 861 und das dort Angeführte) ebenfalls auf die wurmähnliche Gestalt, wie denn auch bei Nähterinnen die Preischen oder gurtartigen Säume an den Ärmeln und am Kragen des Hemdes, daher auch der Hemdkragen und dessen Ersatz, der Vatermörder, ferner bei den Schneidern ähnlich der Hosenbund „Querder, Queder, Quarder“ heißt, s. Richey 199; Frommann 5, 160 und: Hals=, Hand=, Büchsen= (oder Hosen=) Quarder. Schütze 3, 256. Doch ist zu beachten, daß bei den Schuhmachern der (oder das) K. am häufigsten das Quartier oder das Über=, Hinterquartier heißt, wie bei den Nähterinnen ꝛc. ein Preischen auch Quartier(chen), vergl. Schm. 2, 403. Jedenfalls aber nicht hergehörig ist das von Adelung hierhergezogne „Verköderte [zerschnittne] Kleider.“ Matthesius (Sar. 66). — Über den Wechsel von „qu“ und „k“ vgl.: „bequem“ von „bekommen“, über den Wegfall des „r“ fo(r)dern ꝛc.

Ködern, tr.: 1) mit einem Köder versehn: K. die Angel dem Hecht, spießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; Ködert den Hamen! dieser Fisch wird anbeißen. Tieck Lärm 2, 3 ꝛc. — 2) durch einen Köder locken, vergl.: Einem k. (1), einen Köder bereiten ꝛc., um ihn zu locken, und: Einen k., ihn wirklich locken, vgl. die sowdten und sich damit vermischenden: körnen, körren, kirren: Wohl geködert! wohl berückt! | Vögelchen hat angepickt. B. 291a; Ihren Eigennutz durch Hoffnungen zu k. Immermann M. 3, 375; Warfen .. ihren blinkenden Angel und köderten mit Bruderliebe. Jahn M. 30; K–d spricht's mit leisem Kichern | der Versucher. Reithard 394 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von kirren, locken ꝛc., z. B.: Án=: 1) [1] An diese Stäbchen ködert man die hintern Viertel von abgestreiften Fröschen an. Bink Ök. 1, 1650 ꝛc. — 2) [2] Schlauer Erbfeind, der du Heilige mit Heiligen anköderst. V. Sh. 2, 177; Junge Männer durch die Lockspeise der Wollust a. W. 18, 111; Das Blendwerk von Freiheit, womit August die Römer zur Vollendung seines ehrgeizigen Plans anköderte. HBr. 1, 123. — Be= [1]: Die Fische, womit diese Angel beködert werden soll. Krünitz 13, 593 ꝛc. — Ēīn=: 1) [1] Sie hatte 20 Fallen mehr eingeködert. JP. 54, 68. — 2) [2] Den Fisch in die Reuse e., hinein=k. ꝛc. u. ä. m.

* **Kōd-ex** (lat.), m., uv.; –e: alte Handschrift (dann oft mit lat. Abwandlung: Des Kodicis; Die Kodices ꝛc.); Gesetzbuch. — **-icill**, n., –(e)s; –e: Anhang zu einem Testament; testamentartige letztwillige Verfügung. — **-ille** (span., frz. –ílje), f.; 0: im L'hombre und einigen ähnl. Spielen: K. machen oder gewinnen, ohne ein Spiel angesagt zu haben, die meisten Lesen machen.

* **Koeff-iciént** (lat.), m., –en; –en: Rechenk.: die Zahl, womit Etwas multipliciert wird, vgl. Faktor. — **-īēren** (frz.), tr.: Jemand k., seinen Haarputz besorgen. W. HBr. 1, 39, vergl. Diez 119. — **-ūre**, f.; –n: Haarputz.

* **Koeur** (frz. kōr), n., –s; –s: Kartensp.: Herz: K. Aß ꝛc. — **Kōfe**: s. Koben und Käfter.

* **Kofént**, (– ⏑) n., –(e)s; –e: Koventbier (s. d.), mit betonter erster Silbe z. B. Günther 466; Lichtwer 214; Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.

Koffe ꝛc.: s. Kaffe ꝛc.

Kóffer, m. (n.), –s; uv., (–s); –chen, lein, Köfferchen, lein: ein transportables, verschließbares, kastenartiges Behältnis, Etwas darein zu packen, mit einem daran festsitzenden, auf= und zuzuklappenden Deckel, gw. aus Leder oder doch wenigstens theilweise mit Leder überzogen, nam. Reisenden für ihr Gepäck dienend; zuw. für Kasten überh., z. B. Geldkasten: Die nassen K. und Mantelsäcke. G. 16, 187; Wie man den K–n das Eingeweid' ausschüttet. Sch. 108a; Seine K. klingen vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit. Schlegel Sh. 6, 218; Hier durchwühlt der Geiz ... | seiner K. goldnes Eingeweide. Seume Gd. 89 ꝛc. — Nach der Gestalt auch eine Schnecke: Das Köfferchen, Buccinum arcularia.

Anm. Zunächst aus dem Romanischen, s. Diez 105 und vgl. Kober. Bei Spate K. und Küffer und so z. B.: Meinen „Couffer“. L. 12, 11; Den „Coffer“. 13; Daß sein Kuffer | erbrochen. W. HBr. 1, 245. — Mz., außer K., auch wie bei Fremdw. auf „s“. Engel 12, 119; Öffnet die K–s! Xenien 3 ꝛc., schwzr.: Die K–n. Gotthelf U. 1, 254 ꝛc., was auf ein Femin. — wie im Niederl. hindeutet. Daneben: Mein kleines K. Scherr Pr. 36. — Verkl.: K–chen. Gutzkow Zaubr. 2, 28; Prutz Mus. 2, 304; 306 ff.; Köfferchen. G. 15, 287; 293; Immermann M. 2, 349; König Mar. 1, 207.

Zsstzg. z. B.: Holz=, Leder=K. ꝛc.; Geld=, Kleider=, Reise=K. ꝛc.

Kóffern, tr., nam. in Zsstzg.: Ēīn=k.: in Koffer einpacken: Das Übrige ist eingekoffert, gebündelt, verschachtelt. Voigts H. 299 und übertr.: Seitdem sie dich zwischen vier Mauern eingekuffert [eingesperrt] haben. W. 9, 3 ꝛc. Ggstz.: Āūs=k.: Eingekoffertes auspacken ꝛc.

Kōg, m., –es: –e, Köge: 1) „rings umdeichtes Land; gw. eingedeichtes ehemaliges Vorland". Niebuhr Nachg. 195; Eine Regierung, die auf ihre Kosten einen Koog hat eindeichen lassen. 227; Im tiefen Kooge bis zum Deichesrand | war sammetgrün die Wiese aufgegangen. Storm Gd. 82; Willkomm Häusl. Herd 1, 153 ꝛc., vgl. Kai, nam. 2. — 2) (veralt.) hölzerner Schlägel, namentl. der Böttcher. — -el: s. Gugel, Anm. — **Kögge**: s. Kocke.

* **Kognak** (frz. konjak), m., –s; –s: Art Franzbranntwein, nach einer franz. Stadt benannt, s. Korn 3d.

* **Kohäsiōn** (lat.), f.; 0: Zusammenhang, nam. der Theile eines Körpers unter einander.

Kōhl, m., –(e)s; –e; –: 1) eine Pflanzengattung, Brassica, und die vielen größtentheils als Gemüse benutzten Arten und schwankenden Abarten (s. Zssg.); dann auch ausgedehnt auf einige ähnliche oder ähnlich zu benutzende Pflanzen, z. B. (veralt.): [Ein Senfkorn], wenn es erwächst, so ist es das größest unter dem K. Matth. 13, 32; Grüner K., s. Sammel-K.; Indianischer K., Arum esculentum; Wilder K., Lampsana communis ꝛc; K. pflanzen, blatten ꝛc.; kochen, aufwärmen (s. b), einmachen; Im kühlen Gewölbe | gärt ihr der kräftige K. [s. Sauer-K.]. G. 1, 272; Von dem Geruch eines kurzen K–s in Ohnmacht gefallen. Möser Ph. 1, 128 = gehackter K. (vgl. als Ggstz: Langer Grün-K. Scheibler Kochb. 259), nach Schütze 2, 327 „Löffel-K." (oft mit Grütze gemischt); Könnt' Aristipp, sagt Diogen, | mit K–e [s. Anm.] sich, wie ich, begnügen. Göckingk 2, 108; V. Hor. 2, 284; O, wer bei magerm K. | in seiner Hütte säß und fühlte sich behäglich! W. 12, 47 ꝛc. Sprchw.: a) Das macht den K. nicht fett, von einer Kleinigkeit, die nicht viel fördert und nützt. — b) Aufgewärmter K. L. 13, 294 ꝛc., alte Geschichte, etwas Abgedroschnes (vgl.: alte Kamillen und 2): Über einen K., den er eben zum 77sten Male aufwärmte, eine deutsche Brühe zu gießen. L. 8, 204; Dein Auszug aus des alten Forster 2mal aufgekochtem K. W. Merck 418; Ich muß den längstgekochten K. doch wieder zum Feuer rücken. Immermann M. 1, 105 ꝛc. — c) Hätt' ich auch ein Haupt von K., | mit Spreu gefüllt. W. 12, 79, wär' ich auch der ärgste Dummkopf (s. 2 und Kohlkopf). — d) Seinen eignen K. pflanzen, z. B. Gutzkow Bl. 1, 116, in stiller ländlicher Zurückgezogenheit leben ꝛc. S. auch Zarncke Br. 416b und 424b. — 2) namentl. burschik.: langweiliges dummes Geschwätz, Unsinn: O mach nur keinen langen K.! Droysen A. 2, 315; Diesem K–e direkt zu Leibe zu gehen. Hegel 17, 519 ꝛc., vgl. 1 die sprchw. Wendungen b und c und: Das giebt, wie die Mainzer sagen, einen „Allerwelts-K." König Kl. 2, 7, s. kohlen 4.

Anm. Ahd. chol(i), mhd. kol und köle, (auch mundartl. mit Uml.) aus lat. caulis (Stengel), it. cavolo, K. ꝛc. — Mz. selten, doch z. B.: Die K–e. Oken 3, 1402; Art der Blau-K–e. Reichart Gart. 3, 59 ꝛc.; gw. K.-Arten; und: Frisst die jungen Köhl . . hinweg Ayrer Th. 320, gw. K.-Pflanzen. Auch im Dat. ohne Artik. gw. ohne Flexions-e (s. † E), auch mit Rücksicht auf die Verwechslung mit „Kohle", s. o. das Bsp. aus Göckingk und vgl. Zarncke Br. 424b.

Zssg. zahlreich; in den durch * bez. Abarten des Garten-K–s vielfach schwankend, z. B.: Äcker-: B. arvensis, vgl. Feld-K. — Älpen-: B. alpina. — * Bäum-: sehr hoher, baumartiger Blätter-K., auch See-K. genannt. — Behn-: Kompost-K. — Beiß-: s. Beet 7. — Bläsen-: B. vesicaria. — * Blätt-, Blätter-: dessen Blätter unvereint am Strunke stehn, im Ggstz. zum Kopf-K., dessen Blätter sich zu einem Kopf (s. Kohlkopf) zusammenschließen, s. auch Blumen-K. — * Bläu-: Art Blatt-K. — * Blümen-: wobei die eßbaren Blüthen die Hauptsache sind, wie beim Blätter-K. die Blätter und beim Rüben-K. die über der Erde kugelförmig verdickten Stengel, auch „Käse-K., Kardifiol" ꝛc. — Blüt-: Dioscorea sativa. — * Bräun-: Art Blatt-K. — * Bückel-: Herz-K. — * Dächs-: Art niedrigen krausen Blatt-K–s. — Distel-: Cnicus oleraceus, Wiesen-K. — Drei-: Trifolium menyanthes. — Dúrchwachs-: B. orientalis. — * Féder-: Art Blatt-K., mit federartig zerschnittnen Blättern, Plümage-, Kraus-K. — Féld-: B. campestris, auch Wald-K.; vgl. Acker-K. — Gärten-, Gemüs-: Küchen-K., B. oleracea, wovon die vielen mit * bez. Abarten. — Gräs-: Carduus oleraceus. — * Grün-: grüner Blatt-K.; an einigen Orten auch ein nam. am „grünen Donnerstag" gegeßnes Gemüse von (7 oder 9erlei) grünen Kräutern, Sammel-K. — Häsen-: 1) Sonchus oleraceus (Gartendistel). — 2) Seriola, Oken 3, 724. — * Hérz-: Art Kopf-K. mit losen Köpfen von krausen Blättern, Bückel-, Pörsch-, Savoyer-, Wersich-, Wirsing-K. — * Höch-: hoher Blatt-K. — Hühner-: Thymus serpyllum. — Húnds-: 1) Apocynum. 2) Mercurialis perennis. — 3) Asclepias syriaca. — 4) Thelygonum. — * Káppes-, Kapuciner-: weißer Kopf-K., slaw. kapusta, s. Kopf, Anm. — * Käse-: Blumen-K. — Knöllen-: Kohlrübe. — Kómpost, Kómp(e)st, Kómst-: Die lockeren Köpfe [des Weißkohls], „Pfuschen oder Schälke" [s. Schlutter-K.], pflegt man in Sachsen und Franken mit Salz, Kümmel, Dill ꝛc. einzumachen. . . Man nennt sie Kompes, Kumpskraut, vermuthlich wegen jener Komposition. Nemnich 1, 671; Eine Tonne mit Kumst, d. i. mit Weißkohl eingemacht. Goltz 1, 91; Der Sauer-K., hier Kumst genannt. 282 ꝛc. — * Köpf-: s. den Ggstz. Blatt-K. — * Kräus-: Feder-K. — Kräuter-: Sammel-K. — Küchen-: Garten-K. — Kúckucks-: Oxalis acetosella. — Löffel- [1]. — Méer-: Crambe maritima. — Öl-: Kohlsaat, Winterreps. Oken 3, 1404, vgl. Raps-K. — Pálmen-: Desto angenehmer schmeckt die Knospe im Innern der Blattscheiden, der beliebte P., dem die Pflanze ihren Namen Kohlpalme [s. d.] verdankt. Burmeister gB. 2, 225; Ist der Baum [die Kokospalme] erst 1' hoch, so ist der Blattkopf süß und schmackhaft und wird unter dem Namen P. gegessen. Oken 3, 663. — * Päppel-: Corchorus. V. Ar. 1, 332. — * Petersilien-: Art niedriger Blatt-K. — Pflöck-: Die halbabgeschnittenen Blätter des Braun-K–s geben ein gutes Gemüse und werden an einigen Orten Pf. genannt. Nemnich. — * Plätt-: Art Weiß-K. — * Plümägen- (äshen): Feder-K. — * Pörsch-: Herz-K. — Räin-: Lampsana. — Réps-: Rübsaat, vgl. Öl-K. — * Rösen-: Sprossen-K., in den Blattwinkeln kleine Köpfe wie Äpfel bildend. — * Röth-: rother Kopf-K., Ggstz. Weiß-K. — * Rüben-: s. Blatt-K. und Kohlrübe. — Rübsen-: Reps-K. — Salät-: B. eruca. — Sämmel-: s. Grün-K. — Säuer-: geschnittner und eingemachter Kopf-K., Sauerkraut. Rumohr Kochk. 129; Aus feingehobeltem Weiß-K., vorzüglich aus dem herbstlichen Platt-K. macht man durch Einsalzung und Gärung das allgemein bekannte Sauerkraut. 136. — * Savóy(er)-: Herz-K. — * Schälk-: 1) Schlutter-K. — 2) aus der Art geschlagner Kohl. — Schärf-: Sauer-K. — Schließ-: Kopf-K. — Schlútter-: Kopf-K., dem das Herz fehlt: Die gemeinen Leute nennen solche bei uns die Sie, nämlich das Weibchen, oder auch Schälke, an einigen fremden Orten nennt man sie auch Sch. Reichart Gart. 3, 59. — Schnitt-: Kohlarten, die geschnitten verspeist werden; auch Aegopodium podagraria. — Sée-: Baum-K.; Meer-K.; auch Convolvulus soldanella od. Meerwinde. — Sénf-: Salat-K. — * Spärgel-, Sprössen-: Rosen-K., Broccoli. — Stéin-: B. erucastrum. — Wäld-: Feld-K. — * Wéiß-: weißer Kopf-K., s. Roth-K. — Wélsch-: Herz-K. — Wiesen-: Gras-K. und Distel-K. — Wirsing-: Herz-K. u. ä. m.

Köhle, f.; –n; Köhlchen; –en-, Kohl-: „der mehr oder weniger aus reinem K–n-Stoff (s. d.) bestehende Rückstand von der trocknen Destillation organischer Körper" (Karmarsch 2, 469) oder: fester Theil eines organischen Körpers in noch dauerndem oder nicht vollendetem Verbrennungsproceß, Jenes: Glühende, brennende, lebendige K.; Dies: todte, schwarze K.; K–n brennen; Holz, Buchenholz zu K–n brennen; Einen alten Kohlenkorb tüchtiger büchener K–n. G. 18, 42; Pflanzen-, Holz-, Buchen(holz)-, Torf-K–n ꝛc.; Knochen zu K. brennen, Bein-, Knochen-K., s. Beinschwarz; Mineralische K–n, s. Stein-K.; Wo man zu Kriegspulver Weiden- und Erlen-, zum Jagdpulver dagegen Faulbaumholz-K. anwendet. Karmarsch 3, 99 ꝛc. — Oft sprchw.: a) Schwarz wie eine K., s. kohlschwarz; Die Augen K–n, die Hände Milch. Gleim 3, 198 ꝛc. — b) Erglüht es wie lebendige K. G. 11, 93, vgl.: In den längst erloschnen K–n | fühl' ich wieder ein Geglimme. Heine Rom. 70; Blasen Sie . . bei dem Prinzen ein wenig in die K–n, damit sie nicht ganz erloschen sind, wenn wir unsern Schwefelfaden zünden wollen. L. 12, 239 ꝛc. — c) Auf oder wie auf (glühenden, — heißen, z. B. Müllner 5, 105) K–n sitzen, liegen, stehn, sein (vgl.: auf Nadeln, Dornen sitzen; Der Boden brennt (s. d. A 1c) Einem unter den Füßen ꝛc.), in einer peinlichen, unangenehmen Lage sein, nam. vor Ungeduld die Zeit nicht erwarten können, vgl.: Ich Ärmer schlich auf glühenden K–n. W. 11, 39; Sie gehen auf K–n und ich wünsche, daß Sie Nichts schreiben, was Ihre Ruhe untergräbt. Heyne (Forster's Br. 2, 27); Wie der Hahn (s. d. 1) über die K–n laufen. L. 5, 388; 3, 272 ꝛc., flüchtig; Etwas wie glühende K–n fallen lassen. Gutzkow R. 3, 370, schnell wie aus Furcht, damit übel zu fahren, zu verletzen ꝛc. — d) Die Hand, die Hände (Berlichingen 187; 236), mit der Hand (G. 9, 74) in die K–n schlagen, unbedacht Etwas unternehmen, wobei man in Gefahr geräth, empfindlichen Schaden zu leiden, „sich die Finger zu verbrennen", vgl. auch: Alle Gegner einer geistreichen Sache schlagen nur in die K–n, diese springen umher und zünden da, wo sie sonst nicht gezündet hätten. G. 3, 172 ꝛc. — e) Noch K–en zum Feuer [vgl. Wasser ins Meer ꝛc.] tragen. Gutzkow R. 9, 505 ꝛc. — f) Ich suchte nach verborgen-goldnem Schatze | und schauerliche K–n trug ich fort. G. 12, 91, mit Bezug auf Märchen von Schatzgräbern, vgl.: Nehmt euch in Acht, daß eure goldnen Redensarten sich nicht in K–n zu Scheiterhaufen verwandeln. Gutzkow R. 8, 6; Wirst mir zutrauen, daß ich Niemanden K–n für Gold verkaufen würde. W. 23, 172 ꝛc. — g) Daß mir der Mehlthau einen schönen Spalierbaum in eine K. verwandelt [ihn gleichsam verbrannt] hat. Merck 2, 178 ꝛc. — h) Sich an Jemandes K. wärmen, von ihm Vortheil ziehn ꝛc. Att. Mus. 2, 1, 78. — i) Den Speck (s. d.) auf die K–n bringen ꝛc. — k) K–n im Gewissen haben. Rank Arm. 202, sich nicht schuldlos fühlen ꝛc. — l) ferner nam. bibl.: (Feurige oder Feuer-, L. Rath. 4, 6) K–n auf Jemandes Haupt sammeln, häufen. Spr. 25, 22; Röm. 12, 20, mit der Randgl.: Daß der Feind durch Wohlthat über sich selbst erzürnet, daß er uns so übel gethan hat und Luther 1, 191a, vgl. die Umdeutung: „Ihr sollt ihm als eurem Feind durch Gutesthun feurige K–n auf sein Haupt sammlen." Ja freilich . ., wenn sie brennete. Zinkgräf 2, 41. — 2) übertr.: a) Glühende K., Name einer rothen Pflaumensorte, — ferner einer Walzenschnecke, Voluta hispidula oder Glimmerchen. — b) Wilde K., Brandschiefer ꝛc. — c) Pferdek.: K., Kennung, Bohne (s. d. 4c).

Anm. Ahd. chol(o), mhd. kol (m. und n.), vgl.: Den Salpeter . ., den Schwefel . . und das Kohl. Büchsenmeisterei 26; Den achteten Theil Kohls. 24; Das glühende Kol. Frank Last. A. 2a; Ein Kolen im Schnabel führen, den ꝛc. Eppendorf 145; Ein glühender Kohle. Ayrer Th. 295 u. ä. m., vgl. Schm.: Das Kol, pl. Köler. Daher in ältern Zssg. Kohl-, z. B.: Kohl- (ungw. kohlen-, JP. 22, 80) schwarz, -Meise ꝛc. Verkl. Köhlchen. JFalk G. 184; Schefer Laienbr. 86 ꝛc., veralt., mundartl.: Das Kölein. Matthesius Lthr. 122b. — Schwzr.: Kohli, schwarzes Geschöpf. Stalder, z. B. Rappe. Gotthelf G. 266; 269; U. 2, 203 ꝛc.

Zssg. vielfach s. 1; ferner nam. auch zur — theilweis schwankenden — Bez. der versch. Arten mineralischer Kohlen, z. B.: Äfter-: der Abfall, das Kohlenklein. — Äst-: s. Gruben-K. — Bäck-: Stein-K., welche während des Brennens zu einer halbflüssigen schaumigen Masse aufschwillt, deren einzelne Stücke also zu einer einzigen Masse zusammenschmelzen. Karmarsch 3, 371, s. Sand- und Sinter-K. — Bänk-: Stein-K. unter den Bankbergen, gw. mit fetten, schwarzen Letten. — Béin-: aus Knochen gebrannt, Beinschwarz. — Blätt-, Blätter-: 1) Schiefer-K. von feiner schiefriger Zusammensetzung. — 2) Papier-K. — Blind-: im Meiler nicht genug ausgebrannt oder „blind gekohlt". — Bräun-: in der Mitte zwischen Torf und Stein oder Schwarz-K. stehend, in späterer Zeit entstanden als diese, mehr braun und mit deutlicher Holztextur. — Brénn-: als Brennmaterial dienend. Zinkgräf 1, 304. — Däch-: die obre gw.

schlechtre Kohle der Steinkohlenflöze, „Gipfel-K.“ — Erd-: erdige Braun-K. — Fāser-: Stein-K. von fasrigem Gefüge. — Fétt-: Harz-, Glanz-K., Anthracit. — Fēuer-: feurige Kohle, z. B. [1h]. — Gípfel-: Dach-K., vgl. Grund-K. — Glánz-: starkglänzende Stein-K. — Grōb-: graulichschwarze Stein-K. von schwachem Fettglanz und grobkörnigem Gefüge. — Grūben-: Unter G–n versteht man Holzkohlen, welche aus kleinem Holz und Reisig, nicht aber in Meilern gebrennet werden und auch Äst-, Reiser-, Span-, Klein-K–n heißen. Die Köhler . . Grubenköhler. Krünitz 10, 621. — Gründ-: aus der untern Schicht eines Kohlenflözes, im Ggst zur Gipfel-K. Kohl E. 2, 36. — Hārz-: Fett-K. — Hólz-: verkohltes Holz; auch als Fossil = Faser-K. — Kännel-: engl. candle-coal, d. h. Licht-K., weil mit langer, weißer, heller Flamme brennend, ähnlich wie der Docht eines Lichts. — Klēin-: Gruben-K. — Lêhr-: die besten Stein-K–n. Campe. — Létten-: unreine, thonige Kohle. — Mōōr-: trapezoïdische Braun-K. — Papīer-: Braun-K. in dünnen Schichten, wie Papierblätter, Blatt-K. — Péch-: 1) eine der Stein-K. ähnliche Abändrung der Braun-k., Gagat. Karmarsch 1, 356. — 2) eine bei Planitz in Sachsen gefundne Sinter-K. 3, 402. — Plénten-: ohne Unterschied aus allerlei Holz gebrannt. — Quándel-: die zu kleinen Stücken gebrannten Kohlen um den Quandelpfahl im Meiler. — Rāuch-: unausgebrannte Kohle, s. Brand 19. — Rēiser-: Gruben-K. — Rēiß-: zum Reißen, d. i. Zeichnen dienend. — Rūß-: Stein-K., die ein lockres, grobkörniges Gestübbe bildet. — Sánd-: Stein-K., die mit geringer Flamme brennt und unverändert ihre Gestalt beibehält, bis sie allmählich verglimmt, s. Back- und Sinter-K. — Schêr-: unreine Stein-K. Nemnich. — Schīefer-: Stein-K. von schiefrigem Gefüge. — Schmīede-: wie sie die Schmiede gebrauchen. — Schwárz-: Stein-K., nam. von tiefschwarzer Farbe, vgl. Braun-K. — Sétz-: bei den Kohlenführern die langen Kohlen, womit der Wagen an den Seiten besetzt ist, um das Herausfallen der kleinern zu verhindern. — Sínter-: die Mitte haltend zwischen Back- und Sand-K., die im Feuer etwas erweicht, so daß die einzelnen Stücke wohl äußerlich zusammensintern, doch ohne gänzliche Ändrung der Form. — Spān-: Gruben-K. — Splínt-: verkohltes Splintholz, dann auch Art Stein-K., bei Wylam in England gegraben. — Splítter-: eine nam. unweit Edinburg vorkommende Abändrung der Kännel-K. — Stángen-: Art stängelichter Braun-K. in einigermaßen verkohltem Zustand unweit Kassel vorkommend. — Stāub-: Kohlen-Grus oder -Klein, im Ggst der Stück-K., z. B. Karmarsch 3, 382. — Stēin-: ein Fossil, der verkohlte Überrest früherer Vegetation älter als die Braun-K. — Stöcker-: von den Ästen, die zu andern Kohlen zu dünn sind. — Stück-: s. Staub-K., nam. auch: Stucken-K., aus Klötzen gebrannt. — Tórf-: Die T., fälschlich auch wohl Torfkohk genannt. Karmarsch 3, 533.

Köhlen, intr. (haben) und tr.: 1) Etwas oder sich in Kohle verwandeln: a) Der k–de [schwelende] Docht einer Hängelampe. Mügge Tell 135 ꝛc. — b) Kohlen brennen: Eine Klafter Holz k.; Blind (s. d. 2b) k., ohne Öffnung in die Windseite des Meilers zu machen; [Es muß], soviel möglich, auf den einmal bekohlten Stellen, wieder fortgekohlt werden. Döbel 3, 45a ꝛc., s. nam. Ver-k. Dazu: Köhler (s. d.). — c) mit Kohle zeichnen: Nach echter Schusterjungenart im Vorübergehen ein herabwürdigendes Bild auf ein bescheidenes Heldengrab zu k. Demokr. Stud. 201 (Bamberger). — 2) Chem., gw. im Partic.: mit Kohlenstoff (oder mit Kohle) versehn oder verbinden, s. ver-k. 2 und Ggst ent-k.: Gekohltes Wasserstoffgas. Humboldt Kosm. 1, 225; 333. — 3) mundartl., mit Uml.: Kohl und dann allgm. Kraut, Pflanzen zusammenlesen. Stalder; Geh und köhl den Säuen. Gotthelf G. 245. — 4) bursch.: Kohl (s. d. 2) oder langweiliges dummes Geschwätz vorbringen: Daß er, wie man von manchen Docenten zu sagen pflegt — zuweilen gekohlt habe oder gar gesalbadert. Riemer G. 1, 265; Bringt unmenschlich gelehrten Kram, . . kurz kohlt eine halbe Stunde lang. Waldau R. 2, 47; 3, 286 ꝛc.

Zsstzg., oft mehrdeutig, z. B.: Áb-: 1) [1b] Ein Gehau a. Döbel 3, 45b. — 2) Sich a., sich kohlend [z. B. 4] abmatten. — 3) [1c] (Zimmerm.) durch eine mit Kohle geschwärzte Schnur Etwas bezeichnen. — 4) (Bergb.) = abhütten, s. d. und dunkel I. 6 und daher übertr.: Ob Gott wohl die Feinde abkolet. Matthesius Lthr. 51a, stürzt, zu Grunde richtet ꝛc. — Án-: 1) [1] intr. (sein) und tr.: anfangen zu ver-k.: Die Gebüsche welk und angekohlt. Waldau R. 1, 121; Ankohlung. Karmarsch 2, 476 ꝛc. — 2) [4] tr.: Einen a., kohlend zu ihm sprechen. — Āus-: zu Ende kohlen, nam. [4]. — Be-: 1) Einen Ort b. [1b], dort Kohlen brennen. — 2) Eine Bank b., ein Kohlenbergwerk mit den nöthigen Arbeitern belegen. — Ent- [2]: vom Kohlenstoff oder von der Kohle befreien, dekarbonisieren: Stahl wird entweder durch theilweise Entkohlung aus Gußeisen oder durch Verkohlung von Stabeisen gewonnen. — Fórt-: fortfahren zu kohlen, z. B. [1b; 4]. — Nīeder-: intr. (sein): kohlend [1a] niederbrennen: Der lang niedergekohlte Lichtstumpf. Klencke Parn. 2, 208. — Ver-, intr. (sein) u. tr.: 1) [1] Der Waldbrand . . verkohlt den Wald. Freiligrath 1, 231; Und unten, krachend, schwer belastet, dumpf gedrückt, | verkohlt so vieler Menschenjahre werther Fleiß. G. 6, 305; Damit ja Alles [im Meiler] nach und nach in sich selbst verlösche, verkohle. 18, 42; Wieviel Holz . . verkohlt wird. Grube 3, 104; Holzverkohlung ꝛc. — 2) [2] s. den Ggst ent-k.: Stabeisen zu Stahl v. ꝛc. — Vōr- [4]: Einem Etwas v. — Zer- [1b]: zu Kohle verwandelnd zerstören: Selbst ja werd' ich von Zeus gleich blitzzerkohlt. Droysen Ar. 1, 13 — u. ä. m.

Köhler, m., –s; uv.; -: 1) Kohlenbrenner, so: Gruben- oder Licht-K., Grubenkohlen brennend ꝛc., vgl. auch K.-Glaube und z. B.: So ein gutmüthig K.-Volk, das der Autorität huldigt. Voigts H. 128 ꝛc. — 2) übertr. Name einiger schwarzen Thiere, z. B.: a) einiger Schellfische, nam. Gadus carbonarius ꝛc. — b) einer Merle, Tanagra atra. — c) einiger Käfer: Curculio carbonarius; C. aterrimus; Scarabaeus carbonarius u. ä. m. — -ēī, f.; –en: Kohlenbrennerei, d. h. sowohl das Verfahren und das Gewerbe, als den Ort des Kohlenbrennens. Karmarsch 2, 471 ff.; Die Gewinnung der Holzsäure als Nebengeschäft bei der K. betrieben. 1, 730; Auf einer Torf-K. 3, 535; Gruben-K. ꝛc.

Köhlig, a.: 1) kohlenhaltig und kohlenartig: Schlacken, die mit vielen k–en Theilen gemengt sind. Karmarsch 1, 250; Ein k–er Rückstand. 2, 300; Mit Kohlenpulver oder mit dem Pulver von andern k–en Substanzen. 515; Der schwarze k–e Straßenschmutz. Kohl E. 2, 15; Auch hier . . ist das Land noch überall k. 77; 61 ꝛc. — 2) bursch.: kohlend [4]: K–er Vortrag.

* **Kohk** (engl.), m., –s; –s. — f.; –s: (gw. in Mz.) das durch Verkohlen von Steinkohle gewonnene Produkt, wobei der größte Theil der Kohle und die darin enthaltnen erdigen Einmengungen zurückbleiben, die flüchtigen Theile aber entweichen. — Dazu: **Verköhken**, tr.: in Kohks verwandeln, wofür man zuw.: Steinkohlen abschwefeln hört, welcher Ausdruck doch nur passt, wenn die rohe Steinkohle Schwefelkies enthielt, wovon auch noch die Hälfte in den Kohks zurückbleibt, s. Karmarsch 3, 399.

Anm. Engl. coke u. danach bei Karmarsch Kokes ꝛc., dagegen z. B. in Knapp's Techn. der einsilbigen Ausspr. im Deutschen gemäßer Kohks ꝛc. — Die häufige Schreibweise Koaks oder Coaks verdient keine Nachahmung.

* **Kohobīeren** (frz.), tr.: Chem., bei der Destillation in die Vorlage übergegangne Flüssigkeit zur nochmaligen Destillation wieder in die Retorte bringen (s. rektificieren). G. 12, 71; 95 ꝛc.

* **Kohórte** (lat.), f.; –n: eine Abtheilung Soldaten, bei den Alten der zehnte Theil einer Legion; Leibwache; Gefolge.

Köhr ꝛc.: s. Kur III, Anm.

Köite: s. Bier, Anm.

Köj-e, f.; –n: In manchen deutschen Strandgegenden heißen K–n sowohl die aus Brettern zusammengeschlagenen, nicht auf einen Kiel gebauten kleinen Fahrzeuge (Nachen), [s. Kocke] als auch die in den Flurwänden angebrachten schreinartigen Lager der Schiffhäuser. Droysen Ar. 3, 145, — namentl. das Letztere, zumal als Schlafstellen für die Matrosen auf Kauffahrteischiffen, z. B.: Er ward in enger K. kalt, | kam nie zurück zum Port. Freiligrath 1, 165; Von jenen Schiffs-K–en ähnlichen Nischen, in denen die Bewohner sonst ihre Lagerstätten aufzuschlagen pflegten. Höfer B. 249; K–n-artige Schlafgemächer. Willkomm W. 159, s. Käfter und das dort erwähnte Kofe, ferner Winkelbett, — auch sonst für (enge) Schlafstelle. Ruge Rev. 2, 176; Kammer, z. B. Segel-K., Kammer oder Verschlag zur Aufbewahrung der Segel auf Schiffen; ferner: eine enge Räumlichkeit überhaupt, Kabache (s. d. u. Anm.), z. B.: Ihre K–n [Zellen im Krankenhaus ꝛc.] sind rundum in einen Zirkel gebaut. Claudius 4, 125 ꝛc. — -erl, m., –s; –e: (veralt.) Anker-Boi oder -Flott.

* **Kokárde** (frz.), f.; –n: am Hut getragnes Zeichen des Gehörens zu einer Nation, zu einer Partei ꝛc.: National-K.; Königs-K. Hebel 3, 385 ꝛc.

Köken: s. köcken.

Köker, m., –s; uv.; -: eig. niederd. Form für Köcher (s. d.) und so technisch üblich zur Bezeichnung röhrenförmiger Behältnisse, z. B.: 1) Töpfer.: oben und unten offne Cylinder, worin die zu brennenden Gegenstände, nam. aus Steingut, mit Pinnen befestigt werden. Karmarsch 3, 419. — 2) Schiff.: a) Cylinder für Kugeln ꝛc. von bestimmtem, zu einem Geschütz passenden Kaliber, so Kardus-, Kartätschen- oder Schrot-K. — b) viereckiger Verschlag von Planken, worin Etwas steht. Ist dies etwas Auf- und Niederzulassendes, wie z. B. bei der tauben Jütte, dem Mast ꝛc., so ist der K. natürlich nach einer Seite offen und besteht also nur aus 3 Brettern: Der K. einer Baggermaschine, worin sich die Räder zum Baggern bewegen; Der K. um den Pumpencylinder, Pumpen-K., s. Pumpensod; Der Masten-K. ꝛc. — c) der bedeckte hohle Gang zwischen den Ruderbänken in einer Galere als Behältnis für Kleider, Zelte ꝛc. — 3) s. Kokos.

* **Kokétt** (frz.), a.: gefallsüchtig, s. auch anlässig u. fänger, Anm., als Hw. gw. von Frauenzimmern: Eine stadtkundige K–e! Sch. 145a ꝛc., auch: Selvar ist eine männliche K–e. Kinkel E. 315 ꝛc. — -erīe, f.; –en: Gefallsucht; Eroberungssucht und darauf ausgehendes Treiben: Buhlerische Neigung (K.) im feinen Verstande, nämlich eine Geflissenheit einzunehmen und zu reizen. Kant SchE. 13 ꝛc. — -īeren, intr. (haben): sich kokett zeigen: Mit Einem oder gegen Einen k., auch: Mit Etwas k., z. B.: Er würde mit der Form des ältern deutschen Drama's geliebelt und kokettiert haben. Danzel 457; Heine Lied. 96 ꝛc., zuw. auch refl.: Eitelkeit, die Schoßsünde aller Künstler, die sich in ihrem Werk k. [sich selbstgefällig betrachten ꝛc.], wär' es auch noch so häßlich. Sch. 106b und in Zsstzg. z. B.: Daß er mit Haut und Haar in jede fremde Natur hineinspringt und aus ihr, sie lobpreisend, hervorkokettiert. Gutzkow R. 6, 228 ꝛc. — -isch, a.: kokett. W. 15, 163, vgl. barockisch ꝛc.

* **Kōk-(e)**: s. Kohk. — -elikot (frz. kock'liko), a.: roth wie die Klatschrose (s. Diez 599), gewöhnl. ohne Flexionszeichen, vgl. ponceau, lila, rosa: K. Schleifen ꝛc., auch als sächl. Hw.: Das K., s. Blau 3. — -ō, n., –s; uv.; 0: ein Getränk aus Wasser und Süßholz: Das Glockengeläute der K.-Verkäufer [in Paris]. Heine Lut. 2, 44. — -on (Kokóng), m., n., –s; –s: das mit Seidenfäden umwundne hohle Knäul, worein die sich verpuppende Seidenraupe sich hüllt, „Seidenhülle“; übertr. z. B.: Des Tages bunt Gespinst ist aufgeweist | von seiner Mutter Sonne, die ihn spann, | auf jenes so volle schwellende | K., die Erde. Schefer Laienbr. 260. — -os, f., m., uv.; uv.: gw. als Bstw. in Zsstzg.: K.-Baum oder -Palme, Cocos nucifera und die Frucht derselben, K.-Nuß: Man lobt die Kokusnuß von wegen vieler Säfte, | als die ein herrlich Öl, Wein, Essig, Zucker giebt. Mühlpforth 2, 8 ꝛc.; Kokernüss'. Rachel 6, 586. — Dann auch von ähnlichen Früchten, z. B. von der der gemeinen Backenpalme (Lodoice amaldivia) oder von der maldivischen Nuß: Alle angeschwommenen Meer-K. Oken 3, 694 ꝛc.

* **Kolátsche** (slaw.), f.; –n: Art rundes Gebäck, auch, obgleich minder richtig, mit „ll“ z. B. G. 6, 45; Stralsunder Kochb. 389 ff.; Mandel-K. ꝛc.

Kolb-e, f.; -n. — m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.; Kölbchen, lein, el; -: das kurze dicke Ende eines mehr oder minder cylindrischen Körpers und dann auch der ganze Körper mit dem Ende (s. Keule, Anm.), namentl.: 1) Keule, als Schlagwaffe, ein am Ende mehr oder minder kuglicht sich verdickender Stab, zunächst aus Holz, dann aber auch aus Stahl rc.: Als man ihnen Morgensterne, | K-en brachte, deren Eisen | blitzt in ihrer Beider Hand. H. Cid 36; So leicht soll dieser Hand Niemand die K-e rauben. Mühlpforth H. 146; Cyklopes hatt' einen grünen Ölbaum ihm zu einem K-en in der Hand zu tragen abgehackt. Schaidenreißer 38a (9, 319); Der K-e von Stahl | entsank seiner wolkichten Rechten. Schubart 2, 58; Die hand-ausfüllende K-e [des Herkules]. V. Th. 25, 63; 207 rc. Narren soll man mit K-en lausen (s. 19). Sprchw., nicht glimpflich mit ihnen verfahren. Ferner meist nach der Ähnlichkeit in der Gestalt mit 1 in vielen Anwendungen, wovon die hauptsächlichsten folgende sind: 2) Ankerschmiede: der untre Theil des Ankerschafts, das Ankerkreuz. — 3) Artill.: gedrechseltes Stück Holz an dem Setzer, Wischer und der Ladeschaufel einer Kanone, auch der Setzer selbst, Setz-K.; s. auch 7b. — 4) Bergb.: der in das Bühnloch zu stehn kommende untre Theil eines Tragstempels. — 5) Botan.: kolbenförmige Theile, s. Samen-, Staub-K., nam. ein ährenförmiger, meist walziger Blüthenstand mit unvollständigen u. dicht gedrängten Blumen, Spadix, z. B.: Die Ähren oder K-en [des Mais]. Oken 3, 401 rc., s. K-en-Hirse; Ein Polster gestopft mit fedrichten K-en des Teichschilfs. V. 2, 173 und daher auch das Teichschilf selbst: K-e, Deutel- (Dittle-, Tuttel-), Liesch-, Mas-, Narren-, Rohr-, Sumpf-, Teich-, Wasser-, Weiher-K-e, s. Nemnich, Oken, V. 1, 183; ferner einige verwandte Pflanzen, nam. Igels-K-en, Sparganium; Gewürz-K-en, Acorus (Kalmus). — Ferner verkl. Kölbel, Satyrium nigrum; Wiesenkölbel, Sanguisorba officinalis; Rothkölblein, Bellis perennis; Sandkölbchen, Ohleum avenarium. — 6) Buchbind.: ein gekrümmtes Stück Stahl oder Achat in einem Holzgriff, Schnitt und Einband eines Buchs zu glätten, Glätt-K. — 7) Büchsenm.: a) Cylinder, den Gewehrlauf inwendig zu glätten (zu „kolben"), zuw. auch: gespaltne (gabelförmige) K-en. — b) an Schießgewehren der untre dickre Theil des Schafts, z. B.: Die K-e that in der märkischen Faust das Ihre, sie fluschte nieder, da man nicht schießen konnte. Alexis H. 2, 2, 278; Ihm mit dem K-en der Pistole so lange den Rücken dreschen. Immermann M. 3, 326 rc. — 8) Chem.: hohle Glaskugel mit langem, gradem, sich allmählich verengendem Hals, bei Destillationen gebraucht, vgl. Helm: Wenn man durch K-en will Metall und Kräuter treiben. Lohenstein; Ein K-en ohne Hals, ein Antlitz ohne Nase | sind mangelhaft. Lichtwer 149 rc. — 9) Glockeng. (veralt.): Schwingel oder K-en. Garz ni 660a. — 10) Hüttenw.: a) kolbenförmiges Holz, den Herd derb zu stoßen. — b) die Stücke Eisen, woraus das Stabeisen geschmiedet wird, s. Luppe, Anlauf-K. — Kölbel, die aus den Stürzen und Deulen geschmiedeten Eisenstäbe, wie sie in den Zainhammer kommen. — 11) Kochk. (mundartl.): Kalbs-, Schöps-K-en, Keule (s. d.). — 12) Maschin.: bei Pumpwerken ein kurzer in einer Röhre sich mit dichtem Anschluß auf- und abbewegender Cylinder an einer Stange. — 13) Metallarb.: ein an einem Stiel befindlicher Eisenkeil, der erhitzt das Loth (beim Löthen) zu schmelzen dient, Löth-K-en. — 14) Uhrmach.: die kegelförmige Spitze des K-n (oder Stangen-) Zirkels. — 15) Weidm.: a) das noch weiche, nicht vollkommen verreckte Hirschgeweih. — b) ein wie eine Pyramide beschnittener Fichtenbusch, woneben eine kleine Stellage zu einer Vogelhütte. Döbel 2, 219b. — 16) Zool.: etwas Kolbenähnliches, nam. bei den Insekten ein nach dem Ende zu sich verdickendes Fühlhorn, s. Blätter-K.; ferner die in der Haut steckenden Wurzeln der Haare rc., s. 14b. In Zssg. (s. d.) auch Name einzelner Thiere. — 17) (veralt., mundartl.) Lichtschnuppe: Läßet das Licht einen Butzen (s. d. 3c) und K-e kriegen. Luther 4, 264b; Pictorius; Stalder. — 18) (mundartl.) die glatte dicke Stirn eines hörnerlosen Bocks („K-en-Bocks"). — 19) (veralt.) s. 18 u. Anm., der glatt geschorne Kopf, vgl.: Die K-e mit einer schartigen Sichel geschoren. Luther SW. 56, 52; Die Bürger lassen das Haar auf dem Haupt kurz abscheren und K-en machen. Welser Augsb. Chr. 2, 263 u.: Sich kolben [kahl scheren] lassen, s. Schm. Daher mit Bezug auf die Glatze der Narren, denen man freilich auch Rohr-K-en (s. 5 u. z. B.: Hatte ein K-n, wie die Narren pflegen zu haben und wehet mir über dem Kopf die Fliegen. Schweinichen 1, 260 rc.) in die Hand gab —: Daß sie .. ihnen sogar ihre K-en, wie doch sonst aller Narren Brauch ist, nicht gefallen lassen. Zinkgräf 1, V; Zeige dem Narren seine K-en .. Es gefällt ihm Nichts als seine K-en. Sprchw. 33b (Frisch). — S. auch: Dieser Narr ist an dem Ziele, | du verdienst die K-e dir. G. 8, 318 rc. und ferner statt Kopf überhaupt in den sprchw. Wendungen (vgl. Kappe 1d): Er gab ihm 2 oder 3 mal tüchtig auf die K-e. W. 13, 233, versetzte ihm Eins rc.; Sie kämmt die Kolb' Euch mit dreibein'gem Schämel. V. Sh. 3, 340, schlägt euch den Kopf entzwei, u. nam.: Einem die K-e lausen, ihm über den Kopf kommen rc., z. B.: Daß, wenn endlich spät die allgemeine Pause | für ihn beginnt, Freund Hain ihm sanft die K-e lause. Gotter (Herrig 23, 11); Wie man den Narren die K-e lause. Luther SW. 63, 257, daneben (s. 1) schon früh: Narren soll man mit K-en lausen, auch engl.; Man soll solchen Plauderern | den Pläuel um den Kopf wohl schlaudern | und ihnen mit dem K-en lausen. Fischart Kehrab rc., s. Zarncke Br. 433b.

Anm. Ahd. cholbo, mhd. kolbe (m.), heute selten: Der K-e, gw.: Die K-e oder: Der K-en, doch gilt z. B., wie in Bed. 8 gw. nur Dies, für 19 Jenes, was auf einen andern Stamm deutet (s. kahl). Sonst vgl. Keule mit dem Begriff der kuglichten Anschwellung und mundartl.: Kolpen (s. Samen-K.), Kulpen, die glotzenden (s. d., Anm.) Augen, wie auch unreife (harte und feste) runde Früchte, nam. Beeren; Kolpe, die grüne Schale um die wälsche Nuß. Coler Hausb. 5, Kap. 28.

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden (vgl. die von Keule): Anlauf- [10b]: Bei dem letzten Niederschmelzen [des Roheisens im Frischfeuer] wird ... das sog. Anlaufenlassen vorgenommen. Man hält nämlich einen geschmiedeten Eisenstab unter das herabfließende Eisen und dreht ihn von Zeit zu Zeit, bis sich das auf seiner Oberfläche erstarrende Eisen zu einem Klumpen, A., von 16—20 Pfd. vereinigt hat, der sodann ausgeschmiedet ein Eisen von vorzüglicher Güte liefert. Karmarsch 1, 588. — Blätter-: 1) [5a]. — 2) [16] durchblätterte Kolbe bei Insekten. — Brenn- [8]. — Censür-: scherzhaft [8]: Wie solcher Artikel, bis er dem durstigen Leser zu Munde kommt, durch 12 C-n abgezogen wird, bis endlich aller Geist herausgearbeitet ist. Börne 2, 383. — Dampf- [8]: Will ich seinen Kammerherrn mit Wein ... so zusetzen, daß ihr Gedächtnis, der Wächter des Gehirns, nur Dunst sein soll und ihre Vernunft ein bloßer D-n. B. 293a. — Destillier- [8]. — Deutel-, Dittel- [5]. — Faust- [1]: Streit-K. — Feil-: kolbenförmiges Werkzeug, etwas zu Befeilendes einzuspannen, nam. bei Goldschmieden. — Flinten- [7b]. — Gehrungs- [3]: spitzzulaufender Löth-K. der Glaser, das Fensterblei in den Ecken zu verlöthen. — Gewehr- [7b]. — Gewürz- [5]. — Glas-: namentl. [8], vgl. Spring-K. — Glätt- [6]. — Harn- [8]. — Igels- [5]. — Liesch- [5]. — Löth- [13]. — Mas- [5]. — Mönchs-: 1) [19]. — 2) [12] ganz glatt cylindrisch abgedrehter K. ohne Liederung, die in besonders ausgespartem Raum am obern Theil des Stiefels sich befindet, — auch Taucher-K. (engl. Plunger), s. Karmarsch 2, 894. — Mur-: 1) Daß junge Frösch daraus werden, die haben einen großen Kopf und ein Schwänzlein nächst dem Kopf, die nennt man M-n. Solcher Murkolb hat 4 Floßfederlein. Ryff Th. 321 rc., s. Kaulquappe und dann, wie Dies, auch ein Fisch Cottus gobio, auch Rotz-K. genannt. — Narren-: 1) [19]. — 2) [5]. — Pumpen- [12]. — Rand-: (Glash.) massive Eisenstange, womit um die Mündung der geblasnen Flasche ein Gehülfe einen dicken Glasfaden legt. — Rohr- [5]. — Roth- [5]. — Rotz- [16]: Flußgroppe, s. Kopf 4dd. — Samen- [5]: Der Staubkolben [Staubbeutel, Anthere] fällt [bei den Teichkolben] vor der Reife ab, der S-n wird braun und endlich schwarz. Oken 3, 586, vgl.: Seine Samenkolpen bringet der Schnittlauch im Junio hervor. Reichart Gart. 2, 223. — Sand- [5]. — Scheide- [8]. — Senk-: 1) Art Bohrer bei den Schlossern zur Erweitrung eines Lochs. — 2) bei den Zeugschmieden ein Eisen, die innre Fläche eines hohlen Cylinders zu glätten. — Setz- [3]. — Spring-: Bologneser Flasche, ein schnell abgekühlter Glas-K-n, der ungemein leicht zerspringt. — Stahl- [1]: Streit-K. — Stampf-: Mit einer St... Spelz bereitet ohne Stampfkeule. V. Ländl. 2, 512. — Staub-: s. Samen-K. — Stoß-: Kolben zum Stoßen, z. B. [10a]. — Streit- [1]: früher als Waffe im Krieg dienend. — Sturm- [1]: veralt. Waffe, beim Sturmrennen — mit angezündeten Brennstoffen umwickelt — fortgeschleudert. — Sumpf- [5]. — Taucher-: Mönchs-K. — Teich- [5]. — Tuttel- [5]. — Wasser- [5]. — Weiher- [5]. — Wiesen- [5] u. ä. m.

Kolb-en: 1) intr. (haben), Kolben bekommen, nam.: a) von Pflanzen, s. Kolbe 5: Der Mais, die Hirse kolbet (s. 2a). — b) vom Hirsch rc., s. Kolbe 15a: neues Geweih bekommen. — 2) tr.: a) Landw.: die reifen Kolben (s. d. 5) an Pflanzen abschneiden, vgl. blatten u. Zssg.: Die Hirse, den Mais k., ab-k. rc. — Auch: Weiden ab-k., abkappen, abköpfen. — b) Eine Büchse k., aus-k. (Karmarsch 3, 90), s. Kolbe 7a. — c) im adjekt. Partic.: mit Kolben versehn, s. kolbig, — und mehr äußerlich: Den bekolbten Hünen [den Riesen mit der Kolbe]. V. 2, 94. — **-ig**, a.: kolbenähnlich, mit Kolben versehn: Greife dem Hirsch ins k-e Geweih (s. Kolbe 15a). Auerbach Gv. 24; Sie werden, je mehr nach unten, um so k-er. Burmeister gB. 1, 76; K-es Rohr. V. 2, 102; Braun-k-es Riet. 1, 43; Von braun-k-em Rohr. 2, 116; K-es Teichschilf. Georg. 3, 175 rc.

Kölder: s. Koller, Anm. u. K.-Stock.

* **Kolibri**, m. (n.), -s; uv.; -s (uv.); -: eine durch Kleinheit und Farbenpracht ausgezeichnete Gattung amerikanischer Vögel, „Blumenvogel", Trochilus, mit vielen nam. nach Edelsteinen benannten Arten, z. B.: Der Amethyst-, Granat-, Rubin-, Topas-K., ferner: Der Fliegen-, Hauben-K. rc.; Den Blüthen entflimmert, | von Früchten umschimmert, | der K. [Genit. der Mz.] Schmelz. Matthisson 153; Das arme K. Jp. 2, 113; Goldfische sauber abzuschuppen oder Juwelen-K. mit abzurupfen. 41, 15; Der Fliege (s. d. 7) K. gleich, die nie von Dünsten beschwert, | sanft von dem Zephyr gewiegt, bei leichtem Sättigungstriebe | auf Blumen schwebend, sich nur von ihrem Aushauche nährt. Thümmel 5, 202; Der deutsche K., Motacilla regulus, Sommerkönig.

* **Kolik** (gr., – ⏑), f.; -en: Arzn., heftige Unterleibsschmerzen, die ihren Sitz in den Gedärmen, nam. im Grimmdarm haben, Colica, vgl. Darmgicht, Bauchgrimmen rc. und Zssg.: Spottet über Fluß im Zahn | und K. (– ⏑) in Gedärmen. Claudius 4, 87; Bald hab' er Halsweh, bald K. (⏑ –), | bald Podagra. W. 11, 25 rc., auch übertr.: Die schwangre Erde | ist mit 'ner Art von K. (– ⏑) oft geplagt, | durch Einschließung des ungestümen Windes. Schlegel Sh. 6, 95 rc.

Anm. Vgl. gr. κῶλον, Grimmdarm. In der Prosa gw. jambisch, bei Dichtern oft trochäisch, s. o. u. z. B. G. 2, 124; 27, 486 rc., vgl. Musik, Chronik rc.

Zssg. vielfach, z. B.: Blähungs-: von versetzten Blähungen herrührend, Wind-K. — Blei-: durch Bleivergiftung bewirkt, s. Hüttenkatze u. Maler-K. — Blut-: mit Anhäufung von Blut in den Darmhäuten. — Bruch-: bei Einklemmung von Darmpartieen. — Entzündungs-: Darmentzündung. — Gallen-: von Schärfe der Galle herrührend. — Gicht-: womit Gichtanfälle beginnen. — Gries-: s. Saburral- und Stein-K. — Hämorrhoidal-: Blut-K. — Kopf-: heftiges Kopfweh, vom Magen ausgehend. — Krampf-: durch Krämpfe verursacht. — Maler-: Blei-K., wie sie bei Malern, die Bleiweiß einathmen, vorkommt. — Saburral-: von Unreinigkeit in den ersten Wegen herrührend, s. Gries-K. — Stein-: s. Gries- u. Saburral-K.: Mit schmerzhaften St-en geplagt. Sturz 1, 129. — Überfütterungs-: bei Thieren (scherzh. auch von Menschen), von Überladung des Magens her-

rührend. — Verstopfungs=. — Wind=: Blähungs=K. — Würm=: von Eingeweidewürmern herrührend — u. ä. m.

Kölk, m., –(e)s; –e, Kölke; =: tiefes, großes Wasserloch: Die Brünne und K–e und Teiche. 3. Mos. 11, 36; Jahn M. 311; Kölke. Erbvergl. Beil. 41; Damit nicht bei dem Übertritt des Winterwassers hinter dem Deiche Kölke ausgehoben werden. Krünitz 8, 676; Ein Nothdeich um eine Brake oder um einen K. herumgeführt. 678; Schattet Erlicht [Erlengebüsch] um den K. HMasius (Hausbl. 1855) 1, 283; Der trübaufleuchtende Spiegel eines Moor=K–s. Ds. (Körner Sch. 3, 324); K., eine Wehle, ein Grundbruch im Teiche. Oldenb. Teichordn. (1658) Art. 5; Dampf aus den grundelosen K–en. Schottel 958.

Anm. S. Brem. Wörterb. 2, 839; Frommann 4, 273; 416 und Kuhl.

* **Kolkot(h)är**, n., –s; 0: eig., der bei Darstellung rauchender Schwefelsäure aus Eisenvitriol bleibende Rückstand von Eisenoxyd; dann auch: durch Kalcination von Eisenvitriol gewonnenes Eisenoxyd, — geschlämmt als Polierroth dienend. Karmarsch 2, 480; Mitscherlich 2, 2, 20 ꝛc.

* **Kollaborät-or** (lat.), m., –s (=ören); =ören: Hilfs=, Unterlehrer.

* **Kollär** (lat.), n., –(e)s; –e: Halsband: Er [der Falke] trug ein silbern K. Grün Ritt. 64 ꝛc., nam. Halsband der kathol. Geistlichen. Kapper Chr. 2, 108 ꝛc.

* **Kollatiön** (lat.), f.; –en: 1) Imbiß. G. 20, 232 ꝛc. — 2) die Vergleichung einer Abschrift mit der Urschrift, um sich von der Vollständigkeit und Übereinstimmung zu überzeugen. — **=iëren**: 1) intr. (haben): eine Kollation (1) einnehmen. — 2) tr.: eine Kollation (2) vornehmen und daher (Buchdr.): nachsehen, ob die gefalzten Bogen eines Werks vollständig sind und in gehöriger Reihenfolge liegen, z. B. L. 12, 200.

Kolle: s. Kollet. — **Kölle**, f.; –n: 1) Pfefferkraut, Kolle. — 2) ein eßbarer Flußfisch.

* **Kollëg** (lat.): s. Kollegium. — **=e**, m., –n; –n; –n=: Amtsgenoß: K., Schul=K., an manchen Schulen (z. B. in Sachsen) als Titel = Lehrer. — **=iäl(isch)**, a.: amtsbrüderlich; von dem gesammten Kollegium ausgehend. — **=ialität**, f.; 0: Amtsbrüderlichkeit. — **=ium**, n., –s; =ien: 1) = Amt 3 und 4a, z. B.: Finanz=, Justiz=, Kabinetts=, Kammer=K. ꝛc., sowohl die Behörde, als der Ort ihrer Sitzungen. — 2) daher auch: eine Gesammtheit von Amtsgenossen, insofern sie gemeinsam wirken, nam. Beschlüsse fassen, z. B.: Raths=, Handels=, Kirchen=, Schul=, Lehrer=K. ꝛc. — 3) Vorlesung auf der Hochschule für Studenten: Der Professor liest ein K.; Der Student belegt, hört ein K., schwänzt die Kollegia; Öffentliches, privates K.; Medicinisches, theologisches K.; Ein K. über Logik ꝛc. — 4) bursch.: Ein Sauf=, Zech=K. ꝛc., Genossenschaft, vgl.: Von dem König Friedrich Wilhelm in sein Tabaks=K. eingeladen. Arnim 272 ꝛc.

Anm. Oft mit lat. Abwandlung: Des Kollegi=i; dem –o; die –a; in den =is ꝛc.; Die Herren vom Kollegio. Sch. 107a ꝛc., vgl.: Zuerst K. logikum. G. 11, 77. Daneben mehr deutsch: Das Kolleg, des Kollegs.

* **Kollëkt-aneen** (lat.), pl.: Lesefrüchte. — **=e**, f.; –n: 1) eine Sammlung milder Gaben. — 2) in der röm. Kirche ein Gebet bei der Messe nach der Opferung. — **=iëren**, intr. (haben) und tr.: milde Gaben sammeln: Für die Abgebrannten k., Geld (zusammen=)k. ꝛc. — **=iv**: 1) a.: zusammenfassend; auf eine Gesammtheit bezüglich. — 2) n., –s; –a: Sprachl.: Sammelwort, Sammelnamen, ein eine Gesammtheit bez. Hw.: Wald, Heer, Volk sind K–a, auch in Ez. mit lat. Form: K–um.

I. **Köller**, n. (m.), –s; uv.; =: ein Kleidungsstück, s. Goller: 1) (veralt.) = Kollar, z. B.: Jedem ein Strick an Hals gehenkt. ... Versagt mir doch ja nicht die K. und Halsband dieses vortrefflichen Ordens. Weidner 417. — 2) das schützende Halsstück der Rüstung, dann auch ebenso der Waffenkleidung, gew. aus starkem Leder, theils untersch. vom Wams, theils vom Hals sich über Brust und Rücken ausdehnend, = Wams und dann, wie Dies, auch für eine eng anschließende Mannsjacke überh., ferner auch, doch gew. in der Form: Goller (s. d.) = Leibchen für Frauenzimmer: Jes. 3, 23; Ap. 19, 12; Hieb= und schußfrei sind die Köller, womit der Soldat sich deckt, | aus des Büffels dicker Haut. Brockes 9, 296; Des Reiters K., Stück für Stück, | fiel ab. B. 15b; Herr Martin [der Reiter] hätt' ihm für sein Leben | gern K., Rock und Wams gegeben. Castelli (Echtermeyer 28); Auch hat er eine solche dicke Haut, daß man K. für die Brüst zu der Wehr daraus macht. Eppendorf 68; Trug K. und Barett. Freiligrath 2, 109; Ein starkes ledernes mit Erz beschlagenes K. [statt des erznen Panzers]. Kühow gKr. 13; Filz=K. 152; Das Leder=K. 167; Er trägt ein K. von Elenshaut, | das keine Kugel kann durchdringen. Sch. 323a; Steckt den Pfeil in seinen K. 537b (s. Goller, n. Stumpf); Bloß mit einem ledernen K. und einem Tuchrock bekleidet. 963b ꝛc.; Jetzo noch das Muschel=K. — | So! es decket dir die Locken. Werner Kr. 192; Reit=K. ꝛc. — 3) burschik., vergl. 2, insofern dies ein eng anschließendes ledernes Kleidungsstück bez., auch auf eng anschließende gelblederne Beinkleider übertragen (s. 4 und kollern II): Den Musensohn in halbem Wichs mit Peitsche, K. und Kanonen (s. d. 3). Brachvogel FB. 2, 198; Voigts H. 38; Vollmann. — 4) (veralt.) Pelz (?): Ein damasten Mäntlein mit Sammet gebrämet und mardern K. gefuttert. Schweinichen 3, 262 u. ö., s. abkollern.

II. **Köller**, m., –s; uv.: eine Gehirnkrankheit der Pferde und zwar eig. die Tobsucht, der s. g. rasende K., s. Falke 3, 32; dann aber auch ausgedehnt auf die sich nam. in Gleichgültigkeit gegen Außenreize und in mannigfachen Wunderlichkeiten zeigende Gehirnverrückung, s. Dumm=K. ꝛc.; zuw. auch von andern Hausthieren und übertr. auch von Menschen: Daß ein junger Mensch ... sich wild gebärdet, mag hingehn; aber den K. darf er nicht haben. Börne 5, 249; Der wird auch einmal rappelköpfig, sturm am Hirn, viel ärger, als wenn ein Roß den K. hat. Gotthelf U. 2, 209; Hagedorn 2, 37; Ein Pferd, das den K. bekömmt, ist leichter aufzuhalten als das Plappermaul. L. 1, 355; Schäm' ich mich meines patriotischen K–s. Rabner Br. 12; Allein darf ich dem tollen Thiere .. kein Fuhrwerk mehr vertraun. ... Der K. giebt sich mit den Jahren. Sch. 98b ꝛc.

Anm. Wohl Tonw., vergl. I. kollern, doch sich vermischend mit franz. colère, ital. collera, Zorn, Wuth (eig. Galle). Abnf.: Kolder. Stalder, auch = Kolderer (kollriges Pferd und übertr.: solche Pers.) und Ableit.: Der Gaul ... Im Stalle zeigt er sich bald als stiller Kolder. Gotthelf 5, 135; Die Uhr hatte es wie ein koldrig Roß; wenn man am besten daran war, so stund sie stille wie ein Bock. 213; Geh, sieh, ob der Kolder noch daheim ist, er soll herüberkommen, Dem will ich sagen, was Manier ist und was gekoldert. U. 2, 177; Er ist ganz kolderig und so brutal. 174 ꝛc.

Zssg. z. B. nach Falke: Dümm= (s. dumm 1b und 3) der krankhafte Zustand, wobei das Pferd wenig Empfänglichkeit für äußere Reize besitzt, stiller Koller. — Läusch=: wobei das Pferd oft die Ohren gleichsam lauschend spitzt. — Mütter=: Dumm=K. bei Mutterpferden, mit ungewöhnlichem Geschlechtsreiz. — Sämen=: bei Hengsten, aus verhinderter Begattung entstehend. — Schieb(e)=: hoher Grad des Dumm=K–s, wobei die Pferde willenlos fortgehn, wie geschoben; so: Schieber, ein mit dem Sch. behaftetes Pferd. — Schläf=: Dumm=K., wobei das Pferd wie schlafsüchtig steht. — Sönnen=: rasender Koller als Folge des Sonnenstichs. — Spring=: rasender K., der sich in willenlosen Sprüngen zeigt. — Still=: eine leichtre Form des Dumm=K–s u. ä. m.

III. **Ge-köller**, n., –s; 0: das Kollern: Des Putervolks G. | rothe Kämme schwellt, | dorthin, Brüder, dorthin troll' er, | wer als Eiferer und Toller | uns den Schmaus vergällt. V. 3, 187.

Köller-er, m., –s; uv.: ein Pferd, das — übertr.: ein Mensch, der — den Koller (s. d. II, Anm.) hat. — * **=ëtt** (frz.), n., –(e)s; –e. — **=ëtte**, f.; –en: Art Kragen und Vorhemde, s. Kollar ꝛc. — **=ig**, a.: mit dem Koller (s. d. II, Anm.) behaftet: Ein k–es Pferd. Arndt E. 301; Bei dumm=k–en Pferden. Falke 1, 223; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt und nicht immer fürchtet, das arme Geschöpf, das unter ihm seufzet, hartmäulig, stättisch, k. und unbrauchbar für diese und jene Welt zu hinterlassen. Thümmel 3, 5 ꝛc. — **=isch**, a.: kollerig: Seine Rede entladet sich k. in der Raschheit. Gervinus Sh. 1, 194.

I. **Köllern**, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) Tonw., die Stimme mancher Thiere, bes. Vögel nachahmend, z. B. vom Truthahn, s. d. und haudern ꝛc.: Dann ließ der halbverrenkte [wälsche] Hahn | ein lautes K. hören. Ramler F. 2, 431; Tieck NKr. 4, 174; V. 1, 2 ꝛc., auch: Der deutsche Name kalekutischer Hahn scheint tonnachahmend aus dem Kullern gebildet. Bucher Nat.Z. 8, 265. Ferner: Was kollert und girrt ... hier? .. Ein Täubchen. EKleist 2, 34; Eine Gesellschaft wandernder Tann=, Kohl=, Hauben= und Blaumeisen .. häkelt sich k–d .. an alle Spitzen. Tschudi Th. 94; Ihre spulenden, k–den Locktöne. 95; Kollert die Tann= und Blaumeise. 127 ꝛc. Auch tr.: Der Truthahn .. kollerte ebenfalls 'was Zorniges daher. Tieck A. 1, 183; Sie [die Truthähne] k. Luft aus den Lungen. Oken 7, 619 und mit Angabe der Wirkung (refl.): Sie [die Vögel] kollerten sich braun und blau. Ramler F. 3, 209 ꝛc. und Zssg. wie bei bellen (s. d.). — 2) von ähnlichen Tönen der mensch. Stimme, z. B.: Der Poet kollert ja sein Deutsch her wie ein Truthahn. Kühne Fr. 79; Wie er die verschiedenen Instrumente nachmachte ... Er pfiff die kleinen Flöten, er kollerte die Querflöte. G. 29, 290; Sangen einen gar unglücklichen Gesang so näselnd, so schlürfend, so kollerend. Heine Reis. 1, 35; Solches virtuosenhaftes K. [Singen]. Tieck NKr. 4, 81; Da du .. nur | höchst viehisch kollertest [unartikulierte Töne hervorbrachtest], versah ich dich mit Worten. Schlegel Sh. 3, 32; Er hörte an den .. sich k–den Lauten, daß sie vermuthlich in dieselbe Sprache übersetzte. Gutzkow 11, 78 ꝛc. Auch hier: Die Stimme erstarb, kullerte und rollte wie eine abgeschossene Kugel im Sande (s. 5). Kühne Fr. 347 ꝛc. — 3) von dem rollenden Ton in den Gedärmen (vgl. knurren ꝛc.), gw. mit „u“: Kullert der Hunger in unsern Magen. Alexis H. 2, 1, 194; Wenn es [das eingenommene Abführmittel] in Ihnen herumkullert. Heine Reis. 3, 325; Daß sich mir Alles kullernd im Leibe herumdrehte. Börn. 135; Es kullert schon Etwas unterm Zwerchfell. Immermann M. 2, 255. — 4) von andern dumpf rollenden Tönen, z. B.: K. nennt man in Bergwerken, wenn Etwas an einer Maschine nicht recht geht und einen ungewöhnlichen Laut macht, als Ketten, Wasserkunst ꝛc. Frisch. — 5) Nam. aber von Etwas, das sich kugelnd und überschlagend rollt oder fällt, zunächst nach dem Ton, dann aber auch ohne Rücksicht darauf (vgl. rollen) und dann wie eine Ortsveränderung bez. Zeitw. mit „sein“, auch refl. — und tr. = k. machen: Was raschelt und kollert jetzt den Wegrain hinab? Auerbach D. 4, 195; Kollerte der Balken krachend und knisternd den jähen Fels hinaus. 153; Die Trommel kollerte brummend durch die Stube. Brentano Wehm. 133; Ihm kollert' im Gefilde sein Gespann, | verstrickt in einen Tamarindenstrauch. B. 169b; Sie über=k. sich ja ordentlich. Eichendorf Phil. 127; Der Ameishauf durch einander kollert. G. 2, 119; [Wie der Hund] sich gefiel, vor mir her=zu=k. 11, 195; 12, 46; Ward das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte. Grimm M. 71; Kollerte ein Windstoß eine Handvoll Heu über den Hof hinweg. Goltz 2, 142; 3, 322; Bis man stolperte und sich im Stoppel kollerte. 125; Kollerten Blätter an uns vorüber. 1, 322; Ich möcht' ein kleiner Bube sein | und k. durch das Feld. WMüller 1, 234; Kollert nieder. Neithard 349; 368; Entkullerte, entkollerte würde das griech. [κυλίνδετο] weit besser ausdrücken als das vossische „Donnergepolter“ [Od. 11, 598]. Riemer gr. Wörterb. 1, 929; Das Laiblein Brot, | das hergekollert kam. Rückert Erb. 2, 85; Ich kollre gegen die Wand. Tieck A. 2, 30; N. 5, 347; Tschudi Th. 437; Bald kollert hier, bald poltert dort ein Splitter ... niederwärts. Volger EE. 170; [Ketzer], die zur Höll' abkollerten. V. 2, 138 ꝛc., vgl. Zssg. von stürzen. — 6) mit dumpfem Lärm wüthen und toben, vergl. „Gekoller“ (V.), poltern (z. B. der gutmüthige Poltrer ꝛc.); dann: den Koller (s. d. II. und Anm.) haben: K–de Pferde; David verstellet sein Gebärde vor ihnen und kollert ... Ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist. 1. Sam. 21, 13; „Lieber sollt's mir der Schweinshirt werden!“ kollerte der Hofbauer. vHorn rhD. 2, 79; Wenn die Frau Visitatorin kollerte, so müßte die Frau Visitatorin dermaleinst Verstand genug besitzen, sich nach ihrer Decke zu strecken. Möser Ph. 1, 276 ꝛc., vgl.: Der Teufel

hat die Leut zu Delphis aus einem Loch angehaucht, daß sie dadurch hennebrütend [s. brüten, Anm. „hirnbrütig“] und kolleret worden. Matthesius Sar. 298. — In Zsstzg. z. B.: Lieb ist mir's, daß sich der König ärgert, kollert sein Blut ein wenig auf [wallt k–d auf], sonst gefriert's. FMüller F. 17 ꝛc.

II. **Kóllern** (s. Koller I.): 1) tr.: Leder so zubereiten (s. sämisch) und färben, wie es zu Kollern gebraucht wird: Man braucht den Ocher zum K. des Leders. Karmarsch 2, 757; In den weiß gekollerten Beinkleidern. Stahr Jahr. 2, 267; Immermann M. 1, 34; In dem damaligen s. g. „Wichs“, d. h. in buntfarbigen, schnürbesetzten Kolletten, weißgekollerten Beinkleidern, Kanonenstiefeln, Stürmer auf dem Haupt. Schr. 12, 229 ꝛc. Überh.: mit Ocher oder ähnlicher Erde färben: Strich den Saal graugelb an, machte unten einen grüngekollerten Wandfuß ꝛc. 213. — 2) (veralt.) nach Weise eines Kollers einrichten, knöpfen: Damit es nicht die Zähn blecke, wie ein Wams mit Haften, so wird's geköllert mit Knöpflein. Fischart Garg. 115b.

Zsstzg. (s. I, namentl. 5): Áb=: gestorbnes Vieh, nam. Schafe, abdecken, ihnen das Fell (scherzh. das Koller, s. d. I, auch 4) abziehn ꝛc.

* **Koll-étt** (frz.), n., –(e)s; –e, –er, –s: Koller, Reitjacke, Wams: Gelöst wehn Schnur und Litze | um sein zerhaun K. Freiligrath 1, 75; Die Dragoner .. in ihren blauen K–en und gelben Aufschlägen. Höfer B. 7; Im grünen Jagd=K. Immermann M. 1, 299; Unsre gelben K–er. Sch. 327a ꝛc. Dazu sprchw.: Einen collet (kolle) schleppen, beim Kragen gefasst ꝛc., ihn festnehmen. — **-i**: s. Kollo. — **-idīeren** (lat.), intr. (haben): widerstreitend zusammentreffen: Neigung und Pflicht k. hier mit einander. — **-ier** (frz. jē), n., –s; –s: Hals=Schmuck, =Kette ꝛc. Immermann M. 4, 289. — **-isiōn** (lat.), f.; –en; –s=: das Kollidieren und ein Fall, wo Verschiednes kollidiert. — **-o** (it.), m., –s; =i: kaufm.: etwas Zusammengepacktes, ein Waarenballen als Frachtstück. Oft wird die Form der Mz. als Ez. verwendet: Das Kolli, des Kollis ꝛc. — **-ōdium** (gr.), n., –s; 0: Kleb=Äther; in Äther aufgelöste Schießbaumwolle, wundärztl. als Klebmittel benutzt. — **-ōquium** (lat.), n., –s; =oquia, =oqui=en: Unterredung, namentl. eine Prüfung in einer Unterredung. — **-udīeren** (lat.), intr. (haben): unter einer Decke spielen, ein heimliches Einverständnis haben (s. leichen 2). — **-usiōn**, f.; –en; –s=: das Kolludieren.

Kölner, m., –s; uv.: 1) Jemand aus der Stadt Köln. — 2) Kolonus (s. d.), Hüfner, auch Keller. — 3) K., Amts=K., s. Amtskeller.

* **Kolokāsi-e** (gr.), f.; –n: eine Pflanze. V. Ländl. 1, 161 und 197.

* **Kōl-on** (gr.), n., –s; –s, =a: Sprachl.: Satzglied; Doppelpunkt. — **-ōne**: s. Kolonus. — **-onéll** (frz.), m., –s; –s: 1) Oberst, eig. Kolonnenführer. — 2) Buchdr.: Schriftgattung von 7 Punkten, in der Mitte zwischen Nonpareil und Petit. — **-oniāl** (nlat.), a.: auf Kolonien bezüglich, daher stammend ꝛc., auch als Bstw. in Zsstzg., z. B.: K.=Handel, =Waaren ꝛc. — **-onīe** (lat.), f.; –(e)n: Pflanzstätte, Ansiedlung, Pflanzvolk. — **-onisīeren**, tr.: ansiedelnd bevölkern. — **-onist**, m., –en; –en: Ansiedler, Angehöriger einer Kolonie. — **-onnāde** (frz.), f.; –n: Säulengang, Halle. — **-ónne** (frz.), f.; –n: Säule, s. Kolumne. — Kriegsk.: Truppenkorps in einer Ordnung von wenig Fronte und viel Tiefe. Rüstow gK. 69 ꝛc.; „Zeile“. Jahn M. 210; In tiefe Säulen geordnet stellt er das Fußvolk ꝛc. JoMüller 24, 172; Die Heersäulen. Steger Biogr. 75 ꝛc. — **-ōnus** (lat.), m., uv., =ōnen (=ōni); =ōnen (=ōni): Der Oldenburger Bauer oder Hausmann, im Münsterland auch Wehrfester, Zeller und K. genannt. Grube Geogr. 3, 27; Daß dieser Hofschulze auf den Kolonen mit Stolz hinuntersieht. Immermann M. 3, 110, vgl. III Bauer 1 (Möser Ph. 1, 154); zuweilen auch im Nom. in mehr deutscher Form: Der Kolone. — **-ophōnium** (gr.), n., –s; 0: Geigenharz, in volksthüml. Aussprache auch Kalfonium. Eschenburg Sh. 514. — **-oquinte** (gr.), f.; –n: Bittergurke: „Colochinten“. 2. Kön. 4, 39. Dazu: Süß ist der koloquintene [bittre] Trank, den Güte dir darreicht. H. 9, 115. — **-oratūr** (lat.), f.; –en: Farbengebung, namentlich: (Tonk.) Verzierung des Gesangs, um der Melodie „Farbe“, d. h. pikanten Ausdruck, Wirksamkeit und Reiz zu geben, nam. Rouladen und Passagen, die auf eine Silbe des Textes gesungen werden und worin der Sänger seine Kehlfertigkeit zeigt. — **-orīeren**, tr.: färben, mit Farbe schmücken, nam. auch (Tonk.) mit Koloraturen verzieren. — **-orist**, m., –en; –en: 1) Maler, der sich aufs Kolorit versteht. — 2) Einer der unfarbige Bilder koloriert. — **-orīt**, n., –(e)s; –e: die Farbengebung, die Färbung, die Farbe (s. d. 1d und e) als Gesammteindruck. — **-óss** (gr.), m., –es, –en; –e, –en: etwas Riesengroßes, nam. ein derartiges Standbild, dann auch übertr. allgem.: Der K. von Rhodus; Laß .. sich dehnen und entkräften den K–en [das riesige Rußland]. Chamisso 4, 57; Die Form eines ruhenden K–en. Fichte 8, 92; Diese K–en, die mir ihre Hellebarden entgegensetzen [riesengroße Soldaten]. G. 10, 96; Den lebendigen K–en [Elephanten] | führ' ich. 12, 36; An deinem K. [dem Dom]. 31, 4; Blick hin auf diese feuerwerfenden K–en [Schiffe]. Sch. 20a; 30b; W. 20, 61 ꝛc.; Berg=K. Reithard 385; Die Felsen=K–en. Matthisson 174; Alleen von Sphinx=K–en. Burmeister Gsch. 20 ꝛc. — **-ossāl**, **-ossālisch** (L. 11, 162; Sch. 705), **-óssisch** (W. 12, 246; 22, 317): kolossenhaft (Zelter 3, 131), riesengroß, übergroß.

* **Kolport-eur** (frz. –ōr), m., –s; –e: Einer, der kolportiert. — **-īeren**, tr.: von Haus zu Haus gehn Etwas herumtragen, nam. Zeitungen ꝛc.

Kólschwinn, **Kólsem**, n., –s; –e: Kolschwein, Saatholz (s. d.).

Kólster, m., –s; uv.: Qualster (s. d.). L. 1, 203. — **-n**, intr. (haben): qualstern. 3, 247.

I. **Kólter**, m., –s; uv.: abgenähte oder Stepp=Decke. 2. Kön. 8, 15.

Anm. Mhd. kolter, kulter, gulter, aus it. coltra (s. Diez 107), das wie „Kissen“ zu lat. culcita gehört. S. Kuter. Brant Narr. 25, 28 und dazu Zarncke; Golter. Schm. 2, 44 und als Ausdruck der mittelalt. Bauk. = gemalter Teppich. Brugger 2, 155, dazu: Gegoltert, in Teppichweise.

II. **Kólter**, n., –s; uv.: das Pflugmesser. Goltz 1, 323, vom it. coltro, aus lat. culter.

* **Kol-úmne** (lat.), f.; –n: Säule, vgl. Kolonne, nam. Buchdr.: Druckseite: Gespaltne K. [Spalte]; Folio=, Quart=, Oktav=K. ꝛc. — **-ūr** (gr.), m., –en; –en: Astron.: K–en sind die 2 Deklinationskreise, von welchen der eine durch die Äquinoktien geht, während der andere auf dem ersten senkrecht steht. Jener heißt der K. der Nachtgleichen und dieser der K. der Solstitien. Littrow.

* **Komb-ābisch**, a.: verschnitten, entmannt, in der Weise des Syrers Kombabus, der nach Lucian's Erzählung (s. W. 10, 87 ff.) sich selbst entmannte. — **-abisīeren**, tr.: entmannen. W. 10, 118 ꝛc., auch: Der Kastrat Marchesi kombabusiert einen Helden so unbarmherzig in seine eigne verstümmelte Natur hinein. Seume Sp. 33, verwandelt ihn als Kastrat darin. — **-ar**, m., –s; –s: Schiff.: Bettdecke der Matrosen. — **-inatiōn** (lat.), f., –en; –s=: Kombinierung und das Kombinierte. — **-īeren**, tr.: zusammenpaaren, mit einander verbinden, vereinigen. — **-üse**, f., –n: Schiffsküche. — **-ustībel** (lat.), a.: brennlich.

* **Komēt**: 1) (gr.), m., –en; –en; –en=: Weltkörper, die wie die Planeten zu unserm Sonnensystem gehören, sich aber von diesen durch weit geringre Dichtigkeit und ihre langgestreckte Bahn und in ihrer Erscheinung durch die äußre Form unterscheiden, indem sie aus einer Nebelhülle und meist auch aus einem Kopf oder Kern, und dem sog. Schweif bestehn, im Volksglauben Verkünder unglücklicher Weltereignisse, s. Humboldt K. 1, 90; 106; Littrow 402 ff.; Hebel 8, 44 ff.; Welche die .. Matrone, wie der leuchtende Bart den Kern eines K–en umgaben. Musäus Ph. 3, 93; Den K–en steckt er, wie eine Ruthe, | drohend am Himmelsfenster aus. Sch. 324b; G. 9, 114 ff. ꝛc., verdeutscht: Haar=, Schwanz=, Schweif=, Irr=, veralt.: Noth=Stern, Haargestirn ꝛc. Dazu: Ein glänzender Vorläufer in seiner wildausschweifenden kometenhaften Bahn. Prutz GschTh. 224. — 2) s. Kummet, Anm.

* **Kómfort** (engl.; auch frz. Konfort: kongfōr), m. (Lewald W. 4, 160 ꝛc.), n. (Kühne Gh. 1, 262), –s; –s: 1) behagliche Gemächlichkeit. — 2) ein eleganter Kessel nebst Untersatz ꝛc., Wasser zum Thee im Zimmer zum Kochen zu bringen, Thee=K. (gew. in frz. Ausspr.) — **-ābel** (oder engl. –ābel), a.: dem Komfort gemäß, behagliche Gemächlichkeit weckend.

* **Kōm-iker** (gr.), m., –s; uv.; =: Darsteller komischer Rollen: Volks=K. ꝛc. — **-isch**, a.: 1) der Komödie angehörig, sich darauf beziehend ꝛc., allgemeiner: den Gesetzen der Kunst (der Ästhetik) gemäß Lachen erregend, versch.: lächerlich (s. d. 2), das den Begriff der Kunst nicht in sich schließt: Bei einem tragischen Schauspieler wären Bewegungen lächerlich, die wir an einem k–en loben; Wielands k–e Erzählungen; Fein= oder hoch=, niedrig= oder grob=k.; K–e Rolle, Charaktere, Opern, Süjets. — 2) verallgemeinert: Lachen erregend, lächerlich, possierlich: Erz=K. W. 21, 45 ꝛc. — **-itat** (lat.), n. (m., nach dem Lat., z. B. Zinkgräf 1, 114), –(e)s; –e: 1) die Begleitung, das Geleit, das Gefolge. — 2) Gespannschaft in Ungarn. — **-itē** (frz.), m., n., –s; –s: ein Ausschuß berathender Personen; Ich muß ins K. Freiligrath Garb. 60; Dieser K. berichtete an den Stadtrath. Kohl E. 1, 181 ꝛc., oft auch: die Kommitte (engl. committee): Wer in der „Kommittee“ (– ⏑ –) ist meines Gleichen? Sch. Stuart 42; vgl. kommittieren. — **-i-en** (lat.), pl.: Volksversammlung bei den Römern; Reichstag.

I. **Willkómm(-en)**, a.: zunächst Grußformel für Ankommende, deren Ankunft man damit als erwünscht bez., dann auch von Etwas, das Einem zukommt, = erwünscht, angenehm, Ggstz. un=w.: Sei (mir schön) w–en!; Einen oder Etwas w–en heißen; W–ene Gäste, Botschaft, Kunde, Ereignisse ꝛc.; Daß .. | der Tod uns wär w. Ausw. d. Lied. 20; O bis mir denn w–en heute, | bis w. (⏊ ⏑), schöner Held. Claudius 3, 7; W–en, Tod! sagt Keiner nicht. Gleim 4, 232; Und doch ist nie der Tod ein ganz willkommner Gast. G. 11, 64; O süße Stimme! Viel=willkommner Ton | der Muttersprach' in einem fremden Lande! | Des väterlichen Hafens blaue Berge | seh' ich Gefangner nun w–en wieder | vor meinen Augen. 13, 34; W–en, Väter! euch grüßt Orest. 52; Auch so w–en, unwillkommner Bote! 290; Als schon wieder neuer Besuch eintraf, Charlotten w–en, die .. sich zu zerstreuen wünschte, Eduarden ungelegen ..., Ottilien gleichfalls unerwünscht. 15, 102; Ich bleibe bis morgen noch hier in Braunschweig und alsdenn w–en in mein liebes einsames Wolfenbüttel. L. 12, 314; Sein lieben und willkummen Gast. Schaidenreißer 3b; W., Herr Vater, Gott=w.! Uhland 255 ꝛc. Auch als sächl. Hw. s. II.

Anm. Mhd. willekommen und nhd. meist auf „en“, doch auch: willkóm (s. o.), selten wie gew. bei II mit dem Ton auf der ersten Silbe, s. Claudius und ugw. in den adjekt. verlängerten Formen, vgl. (veralt.): Solchen ist der Tod nicht schrecklich, sondern ein lieber „Wilkome“. Luther 8, 317a, ein lieber w–ener Gast, vgl. II. Über die Verbind.: Gott=w., s. Schm. 2, 84. An die beiden Formen von (I u.) II schließen sich die des Zeitw.: (Be)willkomnen und (be)willkommen, welche als Ableitungen sich von den Zsstzg. von kommen (s. d.) durch schwache Abwandlung unterscheiden, vgl. vervollkomm(n)en.

II. **Willkomm**, m., –en; –en. — **-en**, m., n., –s; uv.: der Gruß, womit man Jemand willkommen heißt (das „W–en!“ vgl.: das Ach und ähnl. zu Hw. erhobne Interj.): 1) eig.: Wenn sie sich begegnen, reichen sie sich die Hände, aber mehr zum Adieu als zum W–en. Börne 1, XXVII; Half ihm durch ein freundliches W–en! von seiner Herzensangst. Engel 12, 25; Dem Neuen, der hereintrat, .. standen sie auf und neigten ihm einen W–en. G. 15, 170; Das rührende Abschiedslied. Singe nun auch einmal mir zu Liebe ein hübsches, fröhliches W–en. 19, 71; Indessen war der W–en nicht ohne Bewegung. 21, 149; Ach! und der Kuß des W–s wurde | auch zugleich der Kuß des Scheidens. Heine Rom. 69; [Sie] bot ihrem Lieblinge das herzlichste W–en. Lewald W. 1, 310; Der herzliche W. 325; Geb Gott, die Botschaft sei den W. werth! Schlegel Sh. 6, 135; Als nun verrauscht der freudige W. (⏑ –). Uhland 430; Ein frostiger W–en (⏑ – ⏑)! kein Wort ertönt im Saal. 420; Das war ein W–en [Empfang], auf das der Angeredete nicht gefasst war. Waldau N. 2, 36. —

2) die Schläge, die im Zuchthaus der neue Ankömmling empfängt: Das Wehgeschrei Solcher, die beim Empfang und beim Gehen, den sogen. W. und Abschied, in ein Holz gespannt, durch Schläge erhielten. Kerner Bild. 339. — 3) Humpen, großer Becher, womit dem Gast zugetrunken wurde ꝛc., vgl. Letztrunk: Nachdem der W–en fleißig von Mund zu Mund herumgegangen. Musäus M. 3, 64; Gigantekse W–en nebst den dazu gehörigen Kredenzschalen. 2, 93; Indeß der Freudenkelch gewissen altdeutschen W–en gleicht, aus denen, wenn man sie ausgeleert, ein aufprasselnder Schwärmer schießt. JP. 31, 76; Bis Herzog Herman zurücklenkt | ihn[en] den W. also einschenkt, | daß die Römer und ihr Beistand | für todt sich all streckten in Sand. Rollenhagen Fr. 566; Schweinichen 1, 185 ꝛc.

* **Kómm-a** (gr.), n., –s; –s, -ata: 1) Satzabschnitt (vgl. Kolon): Das folgende K. erklärt sie sogleich. H. R. 7, 17 ꝛc., daher: 2) das Zeichen (,) für die geringste Pause der einzelnen Satzglieder („Beistrichlein" Spate 2, 32): Wo der Verstand halb aus ist, setz Er ein K., wo er ganz aus ist, ein Punktum. Claudius 1, 39; Der Gang wird zum Sprung, das K. zum Ausrufungszeichen ꝛc. Palleske Sch. 1, 75. — 3) Mus.: Wenn 2 Töne der vollkommenen Gleichheit so nahe sind, daß 81 Schwingungen des einen auf 80 Schwingungen des andern gehen, so wird dies Intervall ein K. genannt. Pouillet 2, 45. — **-andánt** (frz., lat.), m., –en; –en: Oberbefehlshaber eines Platzes: Festungs-, Stadt-K. — **-andeur** (andȫr), m., –s; –s, (–e): 1) Befehlshaber einer Truppenabtheilung. — 2) Ritter einer der obern Klassen eines Ordens. — **-andīeren,** tr. u. intr. (haben): befehligen, über Etwas gebieten: Die Truppen k.; Der k–de General; Gebt ihr euch einmal für Poeten, | so kommandiert die Poesie! G. 11, 11; Meiner Mutter, welche gerne allein im Hause und in der Küche kommandierte, war eine Schwiegertochter ein saurer Apfel. Kinkel E. 211; Der Chef .., der uns so lang | gekommandiert hat (gw. ohne „ge" s. d. † und benedeien). Sch. 397b ꝛc. und Zsstzg. (vgl. befehligen): Sofort ward er abkommandiert, der Degen ihm abgenommen. Droysen Y. 1, 21; Daß er zu einem Depot abkommandiert wurde. 70 ꝛc.; Unerwartet schnell ward er hinwegkommandiert. 43; Endlich wurden sie vorkommandiert. Gotthelf U. 2, 244; Hatte sich dem .. muselmännischen Regimente zu-k. lassen. Bodenstedt 1, 308 u. ä. m. — **-andīte,** f.; –n: Kaufm.: 1) eine von einem Handlungshause an einem andern Ort errichtete Niederlage. — 2) Gesellschaftshandlung mit verantwortlichen Geschäftsführern für die stillen Mitglieder. — **-ándo,** n., –s; –s: 1) das Befehlswort: „Halt!" | und Regimenter fesselt das starre K. Sch. 7a. — 2) der Befehl, das Recht des Befehlens und des Gebietens: Das K. übernehmen; Unter Jemandes K. stehn ꝛc. — 3) ein abgesendeter Trupp Soldaten.

Kómmbar, a.: ugw. außer den trans. Zsstzg. von kommen entsprechend, z. B.: Be-k.: zu bekommen ꝛc.; doch z. B. auch: Weil es unüberwindlich und unzukommbar ist außer Verrätherei. Heinse A. 1, 38, vgl. unzugänglich ꝛc.

Kómme, m., –n; –n: ugw. außer Zsstzg. z. B. Áb-: Abkömmling, der von Einem oder einem Geschlecht Abkommende oder Abstammende, Nach-K.: Ist der Prinz .. nicht zugleich ein erlauchter A. der einstigen souveränen Herren der Bretagne? Mundt Mir. 2, 91. — Nāch-: Ab-K.; Einer aus spätrer Zeit, nam. oft in Mz., vgl. den Gegensatz Vorfahr, die Ahnen ꝛc.: Die N–n Abrahams; Die Ur-N–n der Tuscier. Kohl A. 2, 121; doch auch: Der N. [kollektiv], dem manche Denkschrift zugänglich sein wird, die uns jetzt entgeht. Gervinus Jahrh. 1, VII; Des Weibes N. wird der Schlange den Kopf zertreten. Hebel 4, 9; Da sie die einzige N. ihrer Großmutter war. DMuseum 1. 2, 738 (LoGall). Nbnf. die Partic. von „nachkommen" z. B.: Die Nachkommenden. G. 3, 156; 39, 438; Schaidenreißer 11a und: Ungerathene Nachkommene Petri. Fischart B. 9b; Hammer RH. IX; Opitz 1, 26 ꝛc. statt Nachgekommene, s. kommen, Anm.; ferner Nachkommen-schaft, -heit.

I. **Kómmen,** intr. (sein) kam, käme; gekommen; kommst (kömmst), kommt (kömmt): sich bewegend nahen und gegenwärtig werden, sowohl von etwas bereits Vorhandnem, das sich nur nach einem Orte hin bewegt, als auch von etwas erst Werdendem, das dadurch erscheint, nam. auch in der Zeit gegenwärtig wird. Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 1) k., ohne abhäng. Vh. — 2) mit Kasus der Ortsbest. — 3) mit persönl. Dat. — 4) mit Adv. — 5) mit Partic. — 6) mit abhäng. „daß, damit" ꝛc. — 7) mit Infin. und zu. — 8) mit bloßem Infin. — 9) mit folgendem „und". — 10) mit Präpos. — 11) zugehörige Hw. auf „ung" und „er": 1) ohne abhäng. Vh.: a) Eine Person, Jemand kommt, kommt wie gerufen; Man (s. d. †) kommt. G. 10, 79; Einige Gäste k., andre gehn; Ich eile vor dem König und dem Heer, | zu melden, daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5; Der Hund kommt, wenn man ihn ruft; Die Pferde, Wagen, die Post, die Lokomotive, die Eisenbahn kommt ꝛc. Übrtr.: Ich sah dich schon lange k. [worauf du hinaus wolltest, ich merkte deine Absicht]. W. 31, 413 ꝛc. — b) von etwas Werdendem: Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt. Pred. 1, 4; In Eitelkeit kommt er [der Mensch, wird geboren] und in Finsternis fährt er dahin. 6, 4; Die Jahre k. und gehen, | Geschlechter steigen ins Grab. Heine Lied. 202; Einst wird k. der Tag, da die heilige Ilios hinsinkt. V. Il. 6, 448; Da die Zeit kam, daß sie gebären sollte; Wenn die Tage k., von denen es heißt: sie gefallen uns nicht; Wir hofften, es sollte Frieden werden, so kommt nichts Gutes. Jer. 14, 19; Kommt Zeit, kommt Rath; K–de Zeiten, Geschlechter, Welten [künftige]; K–den [nächsten, künftigen, s. d. und vgl. folgen 3b und vergehen 1a] Freitag; Ich seh es k. [voraus], daß ꝛc. (s. 41); Einst wird die Rache, der Rächer k.; Die Blüthe muß vergehn, damit die Frucht komme ꝛc. (s. c). — Daran schließen sich einige eigenthümlichere Wendungen: c) (s. a) an die Oberfläche, empor, zum Vorschein k.: Wenn man pumpt, so kommt Wasser; Wenn man an das Geschwür drückt, so kommt Eiter ꝛc., ähnlich auch von etwas erst Werdendem (s. b): Wenn man sich impfen lässt, so k. Pocken; Die Spargel wollen bei dem kalten Wetter nicht k.; Daß aus dem Stillen meiner Frau Nichts zu werden scheint, weil Nichts [keine Milch] mehr kommt. Sch. G. 2, 149 ꝛc. Daher prägn.: gehörig werden, so wie es sein soll: Es fehlte Nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel geredet hatte, es kam Alles. Jos. 21, 45; 23, 14 ff.; Habe ich 2 Öffnungen für das [zu gießende] Erz gemacht, weil diese schwere und verdrehte Weise auf andere Weise niemals gekommen wäre. G. 29, 54; 55 ꝛc., auch (s. 4) mit Adv.: Als Ottilie sich freute, daß die Pfropfreiser dieses Frühjahrs alle so gar schön gekommen. 15, 137; Kastanien k. hier sehr schön. 23, 131 ꝛc., vgl. fort-k. — d) K. lassen (s. d.), sowohl das K. (s. a) veranlassen, z. B.: Den Arzt, Waaren k. lassen ꝛc., als auch: dem K–den (a und b) nicht entgegentreten: Ich thu Nichts dabei, ich lass' es k., wie's will ꝛc., auch: Jedler schwieg wohlbedächtig und ließ den Ziegler k., wie man auf dem Dorf sagt. Spindler Stadt 1, 37, kam ihm nicht mit einer Frage entgegen, so auch (10 b): Etwas an sich k. lassen und vgl. 3a. — e) (s. a) zur Bez. der Reihenfolge, indem die Gegenstände als dem sie Ordnenden oder Zählenden gleichsam entgegenkommend aufgefasst werden, vgl. folgen: Wenn man von hier aus gradeaus geht, so kommt erst [vgl.: so kommt man erst in] ein Dorf, dann der Wald ꝛc.; Warte, erst komm' ich; Es kommt abwechselnd immer ein Bogen Papier und ein Filz ꝛc. So auch mit Präpos.: Die Brille kommt [gehört, muß gelegt werden] ins Futteral; Die Bemerkung kommt auf den Umschlag des Buchs; Die Decke kommt über den Tisch; Der Karton kommt an die Stelle des ausgeschnittnen Blatts; Die Ruthe kommt hinter den Spiegel ꝛc. Zuweilen mit einer Nüance auch der Dativ bei den Präpos., s. 10q u. h ꝛc. — 2) (s. 1a) mit Kasus der Ortsbestimmung, gew. mit Accus., mit oder ohne begleitende Ortsadv. (s. 4a): Sie k. denselben Weg wie wir; Ich bin ihm nicht begegnet, da er den Fußsteig kam; Er kommt dort eben die Straße entlang, den Berg herauf, die Treppe herunter (gegangen ꝛc., s. 5); Eh wir die Wiesen | abwärts kamen. G. 5, 7. Daneben: Ich komme | des Weges (s. d.). — 3) mit persönl. Dat.: a) mit persönl. Subj.: Ich thue keinen Schritt, er soll mir schon k., er wird die Schritte zu mir thun, mir entgegen-k. müssen, s. 1d; Du lässt mich jetzt in Verlegenheit, nun warte! du kommst mir auch schon einmal wieder, ich werde dich auch einmal in einer Lage treffen, in der du meiner bedarfst ꝛc. Auch mit Adv. (s. 4 u. b). — b) Etwas kommt Einem (von außen zu), trifft ihn, begegnet ihm ꝛc.: Wenn dir nun diese Zeichen k. 1. Sam. 10, 7; Als ich eben weiter reisen wollte, kam mir der Befehl zur Rückkehr ꝛc. Häufiger mit Adv. (s. 4): Etwas und dann auch: Jemand kommt mir überraschend, unerwartet, ungelegen, quer, erwünscht, grade recht ꝛc., z. B. ironisch: Du kommst mir recht, lieber geh ich zu Fuß. Grimm M. 52; Mancher .., dem man so nicht k. dürfte. Hebel 3, 435; So lass' ich mir nicht k. [begegnen]. — c) Etwas kommt Einem, als Etwas, das man zu erwarten, zu fordern hat, nam. kaufm.: Nach der Abrechnung k. mir noch 150 Thaler. — d) Etwas kommt Einem, im Innern: Dabei kommt mir [entsteht in mir] der Gedanke, der Wunsch, die Begier; Es kommt mir wahrlich das Gelüsten. G. 12, 84; „Ich gehe nicht nach Hof." Nicht nach Hof? Herr, wie kommt Euch Das [in den Sinn]? 9, 41; Plötzlich, da kommt es mir, | treuloser Knabe, | daß ich die Nacht von dir | geträumet habe. Mörike R. 266 ꝛc. — 4) mit Adv.: a) des Orts, s. 2: Komm zu mir her, herauf, heraus, herein, herunter ꝛc., auch (abweichend vom Frz.) mit „hin" ꝛc., indem sich der Sprechende gleichsam schon an den Ort der Bestimmung geistig hinversetzt: Geh nur ins Theater, ich komme auch noch hin; Ich will schon ins Haus hinein-k.; Hierher, dorther k.; Hier k., s. 10a; Heim-k. (s. d.); Fort-, weg-, vorwärts-k. (s. d.), davon k. mit heiler Haut, mit einem blauen Auge ꝛc., s. e; f. — b) der Zeit: Ich will lieber etwas zu früh als zu spät k.; Er ist gestern gekommen; Sie k. morgen ꝛc. — c) der Art und Weise: Er kommt schnell, langsam, keuchend, schweißtriefend ꝛc. (s. 5); „Ich bin hier wohl unrecht gekommen? Ich wollte zu Herrn M." Sie k. ganz recht; Ein Armer kam nie bei ihm fehl; Das kommt mir recht ꝛc., s. 3b. — Ferner in einigen eigenthümlichen Wendungen, nam.: d) Etwas kommt Einem abhanden (s. Hand 6a und fort-k. 1, vgl. verlieren), Etwas, das man in Händen, im Besitz gehabt, verschwindet unbemerkt, so daß es für den bisherigen Besitzer nicht mehr vorhanden oder da ist. — Blind (s. d. 1c) k.; Frei k., sich freimachen von machen, ebenso: los-, ab-k. — e) Einem gleich (s. d. 1d) k., ihn erreichen, wohl zunächst vom Wettlauf, so auch: nahe k., Beides auch von Sachen: Dies Leder kommt dem Maroquin, wenn nicht gleich, doch sehr nahe. Vgl.: Das kommt der Wahrheit ziemlich nahe; Damit k. Sie der Wahrheit schon näher ꝛc. Versch. aber: Einem zu nahe k. (Stilling 2, 43 ꝛc.) oder treten, ihn verletzen, beschädigen ꝛc., vrgl.: Einem an den Wagen fahren. — f) Er ist in der Schule so weit gekommen [vorgeschritten], daß er ein englisches Buch versteht; Er ist oder es ist mit ihm so weit, (dahin) gekommen, daß er Almosen nimmt; O Gott des Himmels, muß es dahin k.? Sch. 428b ꝛc., s. 1; Mit Etwas nicht weit k., kein großes Ziel erreichen, vgl.: keine große Sprünge machen können ꝛc. Ferner: Durch diese Ausführung komme ich zu weit von meinem eigentlichen Thema [ab], sie führt mich zu weit ab ꝛc., s. 1. — g) Zu kurz (s. d. 4) k.: nicht ausreichen (wohl zunächst von dem nicht weit genug Springenden), vgl. zu kurz fallen ꝛc., nicht genug behalten oder bekommen, Nachtheil, Schaden leiden ꝛc.: Daß sie zu kurz kamen mit aller ihrer Schlauheit. Börne 2, 164; Verbeßre .., | wo selber meine Kunst zu kurz gekommen. Chamisso 4, 143; Der Faule, der zu kurz kommt, ohne Jemand verkürzt zu haben. G. 29, 243; So kam die Jugend doch dabei nicht zu kurz, Jeder hatte seinen Theil ꝛc. 15, 172; Heinse A. 1, 201; Verzeiht, ich muß; sonst kommt mein Wort zu kurz, | verlängr' ich meine Reise. Tieck Symb. 1, 7; Um Etwas zu kurz k., oder auch zuw. ohne „um": Sie müßten denn die Stunden, die ich dadurch zu kurz komme, übernehmen. Thümmel 4, 148 ꝛc. — h) Mit Etwas zurecht (s. d.) k., zu Stande k. (s. 10k), auch = aus-, durchk.: Das .. Volk, mit welchem ich übrigens von je und je recht friedlich und schiedlich zurecht gekommen bin. B. 485a. — i) Etwas kommt hoch, zunächst wohl von Versteigerungen, erreicht eine bedeutende Höhe, nam. des Preises, Werthes, auch mit best. Preisangabe im Accus.; ferner mit beigefügtem „zu stehn" (s. 7) u. mit der Pers., die den Preis zu zahlen hat, gw. im Dat., seltner im Accus. (vgl. kosten); Der Spaß soll dir theuer zu stehn k., du wirst ihn schwer büßen; Die Rache kam ihm zwar ein neues Schock zu stehn. Lichtwer 87; Die

Rache kam ihm hoch zu stehn. Ramler L. 79; Jedes Lächeln kommt mich hoch zu stehn. Platen 1, 164; So hoch kam mir der Eigensinn zu stehn. Sch. 762a; K. mich die drei Dinger da auf 2000 Dollars. Sealsfield Leg. 3, 127; Wie hoch kam dir's? V. Th. 15, 35; Auf diese Weise kommt es mir sehr billig, das Stück kaum einen Groschen rc. — Wenn's hoch kommt, höchstens, im äußersten Fall. Ps. 90, 10; Eine Ziege und, wenn's hoch kommt, eine Kuh. Kinkel E. 410; L. 12, 133 rc. — k) (schwzr.) Etwas kommt Einem wohl = zu Statten, zu Gute, Gotthelf G. 265; 266; U. 1, 220 und so auch W. 21, 45. — l) Etwas kommt [wird, entwickelt sich, begiebt sich, geschieht] so, wie —, anders als — man es erwartet, gedacht; So hätte es wohl so k. können, wie uns der fremde Herr wahrsagte. Tieck N. 3, 168; So wie es grade kommt; Je nachdem es kommt rc.; Es wird noch so [weit od. dahin, s. f] k., daß ihr uns bitten müsst; Daher kommt es, daß rc.; Woher od. wie (Chamisso 3, 225; G. 1, 69 u. o.) kommt's, daß rc. = was ist der Grund?; Das kömmt aber daraus [ist die Folge], wenn man rc. L. 12, 199; Das kommt davon (her). — 5) mit Partic.: a) des Präs., s. 4c: Er kam, singend und tanzend, in die Stube rc. — b) des Perf. von Zeitw. der Bewegung, oder auch nur solchen, die eine Bewegung begleiten, z. B. des Tons rc., wozu oft Ortsadv. rc. treten, z. B.: Her, herein, heraus, hervor rc., daher, einher rc., hinein rc., an rc., welche auch zu dem Particip als Zsstzg. gezogen werden: Herein-, einher-, daher-, an-gegangen, -gekrochen, -gesprungen, -geritten, -geschwommen, -gerauscht, -gesaust, -gebraust, -geschnattert, -geknickst k. und unzählige andre, z. B. (alphab. nach den im Partic. stehnden Zeitw.): Dies Billett kam grade mitten in eine verdrießliche Scene hereingebrochen. Gutzkow R. 4, 4; Wenn du auf deinem Wagen dahergedonnert kommst. Opitz 2, 260; Näher gefluthet | kommt allmählich der Leib. V. Ov. 2, 243; Pantoffeln kamen geschlurft, geschleift, geklappert. Prutz Mus. 1, 63; Sonntag kommt es gekutscht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42; Kömmt gelacht. L. 1, 333; Kam mit dem Messer in der Hand herzugelaufen. 3, 304; Als der Fürst hereingepoltert kam. Pz 2, 214; Kämen wir | hervorgerauscht. Gleim 3, 39; Kommt dahergerauscht. G. 2, 61; Kam dahergerannt. Sch. 34b; Wenn einer dieser Nachtvögel unversehens dahergeschossen käme. W. 23, 82; Kömmt ein Freund .. hergeschlendert. Uhland 510; Kam .. dahergeschwommen. Sch. 30b; Daß ich schon wieder mit einem Wisch angestochen komme. W. Merck 2, 86; Wenn mir nun Einer damit angestochen kommt. Claudius 1, 136; Kam gestolpert. G. 2, 141; Thümmel 7, 151; Kam die Hummel herbeigesumset. Musäus M. 3, 32; K. getanzt. G. 12, 84; Kommt in den Saal getappt. 10, 159; Der wohlgemuth mit seiner schönen Beute | einhergetrabet kam. W. 11, 137; 12, 100; Kommt daher trottiert. Hebel 3, 142; Kömmt Herr Kloß, mich zu widerlegen, mit ein paar Münzen aufgezogen. L. 8, 19; Kömmt er gleichfalls damit angezogen. 106 u. ä. m., s. 7b. — 6) mit abhäng. „daß, damit" rc., s. 4f und l rc., ferner z. B.: Sie k., daß sie schauen. Ps. 41, 7; Pred. 4, 17; Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene. Matth. 20, 28 rc., mit demselben Subj. in Haupt- und Nbnsatz, wo nach heutigem Gebrauch gw. der Infin. mit „(um) zu" eintritt: Sie k. (um) zu schauen rc. (s. 7a), doch mit wechselndem Subj.: Ich komme, daß oder damit du mich siehst. — 7) mit Infin. und zu: a) (s. 6) eine Absicht des K–s zu bez.: Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17; 10, 34 ff.; 18, 11; Wir k., dich abzuholen rc., oft sich auch nur einer bloßen Umschreibung des Zeitw. nähernd (s. 8 u. 9), vgl.: Karl kam, um uns zu besuchen, traf uns aber nicht, u.: Als uns der Schnee im Bett zu besuchen kam. G. 6, 320, etwa = besuchte. — b) zuw. adverbiell st. des Partic. (s. 5) bei Zeitw. der Bewegung: Er kam an zu gehn, zu fahren, zu laufen, auf allen Vieren zu kriechen; Ich komm herein zu springen; Unser Windbeutel von Graf kommt in das beleidigte Haus hineinzusausen. Börne 1, 278 rc. — Daran schließt sich: Auf Etwas zu reden (L. 1, 116 rc.), zu sprechen (Brentano Wehm. 99 rc.) k., redend, sprechend, — rede- oder gesprächsweise, in der Rede rc. — darauf k., versch. c. — c) den Übergang und das Gelangen in eine Lage bezeichnend: Oben, unten, auf die Seite, auf den Rücken zu liegen k.; Beim Fallen auf die Füße zu stehn k.; Er kam neben mich zu sitzen, zu stehn; Wir kamen vor eine Bude zu stehn. Sch. 719a rc. Vereinzelt auch mit andern Zeitw.: Als er kam zu sterben. G. 1, 151; Thränen flossen aus den Augen | und die Lippe kam zu reden (versch. b). — d) Etwas kommt Einem hoch, so und so viel zu stehn, s. 4. — e) (mundartl.) Der Gestalt nach kömmt [ist, vgl. bleibt rc.] zu bemerken, daß rc. JvMüller 1, 502, es muß bemerkt werden. — 8) mit bloßem Infin. zuw. st. 7a (vgl. 9), z. B.: Wenn der Hedderich sie nicht kommt holen. Alexis H. 1, 1, 85; Was kommst du bei nächtlicher Weile | durchwühlen das alte Gestein? Chamisso 3, 296; Dann kam noch der Wirth zum Rechten sehen. Freytag Soll 2, 274; Ich komme fragen, ob rc. 3, 128; Ich komme Sie warnen. 129; Ich komme dich bitten, Dies nicht zu thun. 199; Weil das Kindermädchen sie abholen kam. G. Stolb. 8; Er kommt ihre Thür salben. H. R. 7, 86; Mägde, welche es mit Besen zerprügeln k. Kinkel E. 165 rc. — 9) mit folgendem „und" (vgl. 8 u. 7), fast pleonastisch, nur lebendiger den Eintritt des Folgenden vorbereitend (vgl. gehen), zumal in der Volksspr.: Da kam er (her, zu) und nahm den Stock; Mir soll Eins k. und sagen rc. Gutzkow R. 7, 433. Oft im Imper., wobei noch lebendiger auch das „und" fortfällt, etwa = „auf!", z. B.: So kommet denn und lasset uns mit einander rechten. Jes. 1, 18; So kommet nun und lasset uns ihn erwürgen. 1. Mos. 37, 20; Kommt, lasst uns ihn verkaufen. 27 rc. — 10) mit Präpos.: a) zunächst rein örtl., z. B.: Vom Schiff ans Land, von der Stadt aufs Land, vom Land in die Stadt, durch die Thüre ins Haus, über Paris nach London, um die Ecke herum, zu Jemand, vor den Richter, vors Gericht k. rc. Die Präpos. mit Dat. und Accus. regieren natürl. in der Regel den letzten Kasus, doch findet sich vereinzelt, wie der Regel nach bei an-k., auch der Dat., schon im Gedanken an das auf das K. folgende Bleiben, z. B.: Da wir nicht so sehr am Ende | unsres Lebens, als am Ende einer schweren Schiffahrt k. Brockes 9, 621; Er kam an dem gesuchten Ort. 221; Als im Hafen Schiffe k. Schlegel Gd. 1, 178; Laß uns im Himmel k. Claudius 4, 58. So auch: Hier .., wo ich .. als guter Fuchs gekommen. G. 12, 88; Komm hier! 11, 49; B. 14b; 15a; Käm' ich auch wieder hier | .. was hülf es dir? 29a; Gegen Pfingsten kömmt Claudius wieder hier. V. Br. 2, 259, und: Hier gekommen, gleichsam gezwungen, endlich an einen Ruhepunkt rc. G. 23, 9, vgl. Herrig 19, 238. — Aus der örtl. Bed. entwickeln sich viele andre Wendungen und Verbindungen (s. nam. auch 1e), von denen, die gw. alphab. nach den Präp. folgen und für deren Bed. man die von den Präpos. abhäng. Wörter zu vergleichen hat: b) Als er beim Lesen an diese Stelle kam, stockte er; An oder in Jemandes Stelle k., einrücken, sie erhalten; Ans Licht, an die Sonne k., zu Tage, offenbar werden; Hoch ans Brett k. Stilling 2, 180; Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61, meinem Leben zu nahe, vgl.: Einem ans Magre k. rc.; An den Ehrensold eines Buchhändlers zu k. Fichte 8, 194, dazu gelangen, ihn erhalten: Woher er an das viele Geld kam. Stilling 2, 173; Dann kam es an einige Neuigkeiten. G. 29, 237, die Rede wandte sich darauf, kam darauf; Etwas an sich k. lassen, s. 1d; „Die recht thun, eben Die hasst er am meisten." | Weil er nicht an sie k. kann. Sch. 532b, weil er ihnen Nichts anhaben kann; Hart, scharf an einander [oder zusammen] k., sich streitend zu Leibe rücken; An [gw. auf] dich wär' ich nicht gekommen. Gotthelf Sch. 306, meine Vermuthung wäre nicht auf dich gefallen u. ä. m. — c) Auf die Festung, auf den Bau k., als Gefangner; Auf die Welt k., geboren werden; Auf einen Einfall, Gedanken, auf eine Vermuthung, auf einen Argwohn, Verdacht k. oder gerathen, s. b; Wieder auf die alten Sprünge k.; Einem auf die Spur k.; Dabei komm ich nicht auf meine Kosten, auf meinen Preis, ich erhalte nicht genug; Ich kann nicht auf den Namen k., mich besinnen; Wenn die Rede, das Gespräch darauf kommt, wenn ihr darauf zu sprechen (s. 7b) kommt; Komm ich auf meinen Kopf, setz' ich es mir fest vor; Etwas kommt mir auf den Hals (Klagel. 1, 14), aufs Haupt (5. Mos. 33, 16); Ein stiller Friede kommt auf mich. G. 1, 79, s. m; Etwas kommt auf die lange Bank; Das Wort kommt [gehört und erfolgt, s. 1c] auf die andre Seite; Dieser Posten wird bar bezahlt, kommt nicht auf die Rechnung; Wenn es aufs Äußerste kommt, im äußersten Fall; Ruhig sein können und ruhig sein müssen, kommt es nicht auf Eines? [gw.: hinaus, läuft darauf hinaus]. L. Gal. 5, 7 rc. — d) Aus dem Regen in die Traufe k.; Aus seiner Fassung, Gelassenheit, aus der Noth, aus den Schulden, aus dem Gedränge k.; Nicht aus der Stelle k.; Ich bin aus meiner Gewohnheit, aus meiner Ordnung gekommen; Das ist ganz aus der Mode gekommen; Das ist mir ganz aus den Gedanken gekommen, entfallen; Das kommt mir nicht aus dem Sinn; Er ist seit acht Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, hat sie nicht ausgezogen; Das kommt nicht aus seinem Kopf; Dieser Wunsch kommt aus dem Herzen; Noch gut aus einem schlimmen Handel k.; Friedlich aus einander k.; Wir sind durch die Verhältnisse aus einander gekommen; Das kömmt daraus, wenn rc., s. 4l rc. Mundartl.: Aus Einem oder Etwas nicht k. [nicht klug werden, sich vernehmen] können, z. B. Gotthelf; Kurz Weihn. 72, s. Auskunft. — e) Nur von der bloßen Erinnerung komme ich außer (s. d. †) mir. G. 941 rc. — f) Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!, der es veranlasst rc. — g) Anglic.: Ob für Pfeile | noch einmal er k. würde. Freiligrath H. 134, nach Pfeilen, Pfeile zu holen, vgl. n. — h) Hinter dem U kömmt gleich das Weh, | Das ist die Ordnung im Abece. Sch. Wallst. 1, 40, s. q und 1e; Hinter Jemandes Schliche, hinter die Wahrheit, die Sache k., dahinter k., es entdecken. — i) In den Himmel, in die Hölle, ins Fegfeuer, ins Gefängnis k.; In die Welt k.; Christus ist in das Fleisch gekommen [ist Mensch geworden]. 1. Joh. 4, 2 rc.; In Zorn, Hitze, Wuth k., gerathen; In der Leute Mäuler, ins Gerede, ins Gedränge, in Noth, in Schuld und Ungeduld, in Verlegenheit k.; Etwas kommt in Gang, ins Werk, ins Stocken, in Verfall, in Vergessenheit, in Verachtung; Jemand kommt in Strafe; Etwas kommt in die Brüche; Es kommt kein Schlaf in meine Augen; Wie mir die Worte in den Mund k.; Was Einem in den Sinn, in die Gedanken kommt; Jemand oder Etwas kommt Einem in den Weg, in die Quere, in den Wurf; Es kam ihm Etwas in die unrechte Kehle; Das kommt dabei nicht in Anschlag, in Rechnung, ins Spiel; Diese Nachricht kommt in die Zeitung, in die öffentlichen Blätter; Dieser Aufsatz kommt in den zweiten Band seiner Werke, findet dort seine Stelle; Über Etwas ins Klare, ins Reine k.; Die Frau kommt in die Wochen; Zu seinem Unglück kam er in die [vgl.: zu der] Bekanntschaft zweier Männer rc. Fichte 8, 13. Auch mit Dat.: In einer Kutsche [fahrend] k. rc. — k) Sie k. mit Gewehren, mit Spießen rc.; Er kommt mit der Post, mit der Eisenbahn, mit dem Dampfschiff rc.; Er kommt immer wieder mit den alten Geschichten, sie vorbringend; Er war seit Jahren mit keinem Fuß [durchaus nicht] in den Thurm gekommen rc., s. 4h. — l) Nach dem U kömmt gleich das V (s. h); Er hat ihn verklagt, es kommt aber Nichts danach, es hat keine Wirkung, keinen Erfolg rc. — m) Er darf mir nicht über die Schwelle k.; Kein Wort, keine Klage kommt über meine Lippen rc.; Der böse Geist (1. Sam. 16, 16), die Furcht (1. Mos. 35, 5) kommt über Einen, überfällt ihn, bemächtigt sich seiner; Eine wonneselige Lust kam über den Wandernden. Auerbach Leb. 2, 10 (s. c); Ich will über sie k. [herfallen rc.]. Jes. 14, 22; Offenb. 3, 3; Möcht' er wohl vorgesehen haben, | was drüber kämen für feine Knaben. G. 6, 65, sich drüber her machen; Einem über das Dach (s. d. 2c), übers Geld k., es angreifend, wegnehmend rc. — Er kommt über dich, wird in der Rang- und Reihenfolge über dich gesetzt (s. o) rc. — n) Um (s. d. †) ein Gut, das man besitzt, k., es einbüßen, verlieren (s. d.), z. B.: Ums Leben, um sein Geld, um seine Stelle k. rc. (wobei das Subj. immer einigermaßen persönl. ist oder gedacht wird), versch.: Um Etwas k., das man holen, in dessen Besitz man erst gelangen will, vgl. g: Der edle Herzog schwor, er komme bloß | um Das, was sein ist. Schlegel Rich. II. 2, 4. — o) Unter die Leute, Einem unter die Augen k.; Das kommt unter eine andre Rubrik, Abtheilung rc.; Beim Versetzen in der Schule unter Einen k. (Ggstz. m). — p) Das Unglück wie das Glück kommt von Gott; Alle gute Gabe kommt von oben, vom Himmel; Mein Trost kommt all von dir; Der von deinem Leibe kommt [von dir herstammt]. 1. Mos. 15, 4; Der Rock kommt ihm nicht vom Leibe; Dein Bruder kommt mir nicht von der Seite; Nicht vom Fleck, von der Stelle k.; Leicht von Händen k. L. 11, 452, gw. abhanden (s. d.); Von Sinnen, von Kräften k., sie großentheils verlieren, schwach werden; Er ist

vom Dienst, von seiner Stelle gekommen; Um kurz von der Sache zu k., sie kurz zu beseitigen ꝛc. — q) Vor den Richter, vor Gericht k.; Er soll mir nie wieder vor Augen k.; Ich will nie vor Gott k. [selig werden], wenn ꝛc.; Er kam noch kurz vor Thorschluß, zeitlich; Der Braten kam vor der Suppe, während doch überall die Suppe vor den Braten kommt [der Reihenfolge nach gehört, f. 1e]; Das Kupfer kommt vor den Titel des Werks ꝛc. — r) Jemand kommt zu Athem; zur Besinnung; wieder zu sich selbst; zu Kräften; zu einem Entschluß; zu der Überzeugung, zu der Ansicht, zu dem Glauben, daß ꝛc.; zu Vermögen, zu Geld; wieder zu Gnaden; zu Ehren; zu Ansehn; zu Schaden; zu Fall; zu Tode; mit Etwas zu Ende, zu Rande, zu Stande, zurecht; Etwas kommt zu Stande; zum Vorschein; zu Tage; Einem zu Ohren, zu Gesicht; Einem zu Gute, zu Paß, zu Statten; Einem zu Haus (f. d. 4a) und zu Hof, vgl. heim-k.; Es kommt Niemand vor ihm zu Worte; Er lässt Niemand zu Worte k.; Sich Etwas zu Schulden k. lassen; Er hat immer das große Maul, aber wenn's zum Treffen (zum Klappen, zum Schlagen, zur Klinge, zur Sache) kommt, da ist er nirgend zu finden; Es kam zu einer Prügelei, zum Blutvergießen [dies erfolgte]; Kommt es denn immer in dir nur zu Blüthen und setzen sich nie Früchte ab? Immermann M. 1, 422; Schätzt man den Kreuzer nicht, kommt man nicht zum Batzen; Ich bin auf der Auktion sehr wohlfeil dazu gekommen; Der Faule wird nie zu Etwas k., es nie zu Etwas bringen; Wie man zu Zorn und Schimpf und Händeln kam; Zu einem Duell kann der Friedliebendste k.; Ich bin zu Drei und Neun gekommen, | ich weiß nicht wie [ich bin 39 Jahr geworden]. Müllner 6, 117; Wie k. Sie dazu, mir einen solchen Strafbrief zu schreiben? L. 3, 359; Wie Werther zu einem so abenteuerlichen Charakter gekommen. 12, 420 ꝛc. Ferner: Zu seinem Stolz kommt noch sein schrecklicher Geiz, tritt dazu, das Schlimme vermehrend; Dazu kommt noch, daß ꝛc.; Die Anlage allein thut es nicht, es muß noch der Fleiß dazu oder hinzu k., die Anlage auszubilden ꝛc. Ferner: Zur rechten Zeit, zum Abendbrot k. ꝛc. — s) Eine nothwendige Reise kommt dazwischen. L. 12, 310, tritt hindernd dazwischen; Zwischen je zwei Blätter kommt immer eine Lage Filz, f. 1e. — 11) Kommung, unüblich auch von den meisten Zsstzg., vgl. Kunft und das K. (in einigen Zsstzg. auch in Mz., f. Ab-K. 7; Ein-K.), doch: Die Entkommung (während „Entkunft" unüblich ist). — Ungw. auch: Kommer und Geher [k-de und gehende Gäste]. Arndt 1, 158. Vgl. Kömmling und Zsstzg. und f. auch Kummer, Anm.

Anm. Goth. qiman, ahd. quëman, chomen, mhd. komen, vgl. „bequem" neben „bekommlich". — Die Formen „kömmst, kömmt" sind z. B. einem Lessing von unkundigen Grammatikern getadelt worden, vgl. nam. L. 10, 225! Sie sind indeß in der ältern Sprache wohlbegründet und finden sich z. B., außer bei L.: Engel 12, 73; 321 ꝛc.; Gellert 1, 107; Haller 6; Heinse A. 1, 251; Kl. Od. 1, 261; Luther 6, 507b; SW. 35, 285; Opitz 1, 13; Pfeffel Pr. 1, 29; Ramler F. 1, 198 (aus Nicolai 1, 21, wo „kommt" steht); 3, 35; Sie kömmt des Mittags stolze Flotte. Sch. 20a (vgl. JMeyer Sch. 13), während in der 10h angeführten Stelle aus Wallenstein der Herausg. (Sch. 325a) „kömmt" in „kommt" verändern zu müssen geglaubt hat, obgleich auf derselben Seite ohne Ändrung steht: Kömmt doch das Ärgernis von oben u. ä. m. Vereinzelt dagegen: Wenn ihr vorüberkömmt. Hölderlin H. 1, 113 (f. † Ä). Das Partic. ohne die Vorsilbe „ge" ist in der ältern Sprache häufig und findet sich noch namentl. bei Dichtern, z. B. Chamisso 3, 21; 64; 228 ꝛc., doch auch in der Pros. (G. 34, 161; Hebel 3, 182 ꝛc.) noch vereinzelt. — Die Ableitungen wie bewillkomm(n)en, vervollkomm(n)en ꝛc. haben natürlich schwache Abwandlung. — Statt des präsent. Partic. findet sich vereinzelt: Der zu k-den Dinge geharrt. Sealsfield Leg. 1, 6, was eig. nur von paff. Zeitw. gilt. — Zu beachten ist der gw. Gebrauch des Präs. fürs Fut. (f. fahren 3a, gehen, reisen ꝛc.): Wir k. morgen ꝛc.

Zsstzg. vielfach, nam. mit ortbez. Vorf., z. B.: Ab-: 1) Jemand kommt von der rechten Straße, vom rechten Wege, von der Fährte, Spur, von seiner Gesellschaft, von seinem Thema, von seinem Zweck, Vorhaben ab, entfernt sich davon unabsichtlich und allmählich, sich davon verlierend, so auch: Von einer Gewohnheit a.; Ein Menschenschatten .., welcher allein daher wandelnd, von seinem Herrn abgekommen zu sein schien. Chamisso 4, 287. — Von Etwas dagegen, was keine selbständige freie Bewegung hat, heißt es nicht a., sondern abhänden-, fort-, weg-k., daher ugw.: Ein Recepisse, damit er sich einmal über das A. dieses Manuskripts von der Bibliothek legitimieren könne. Guhrauer L. 2, 192. — 2) sich von Etwas losmachen oder davon frei werden [4d]: Er wird nicht von der Strafe a.; Er suchte von der lästigen Gesellschaft ab- (oder los-) zukommen; Ich kann kaum vom Hause a., daher: Du kannst a.! = pack dich! (wir brauchen dich hier nicht); Er hofft durch die Buße von der Sünde abzukommen ꝛc. — In der ältern Sprache auch mit Genit., z. B.: Der Noth (Logau 2, 214), des Stricks (Luther 8, 365a) a. ꝛc.; mehr mundartl. mit Dat.: Sie solle froh sein, ihm um diesen Preis abzukommen. Gotthelf Sch. 138 ꝛc., und mit Accus. in der Verbind.: Ich bin dabei alle meine Sünde abgekommen. Ring Kurf. 1, 140. — 3) (f. 2) los-, davon-k., in Bezug auf etwas zu Duldendes: Er ist mit einem Verweis, mit einer geringen Strafe, mit 2 Monat Gefängnis, mit einer Geldbuße, noch billig, noch gut abgekommen. — 4) selten statt herab- oder abwärts kommen, z. B.: Ab die Flüsse, durch die Steppen | kamen da der Stämme Krieger. Freiligrath H. 14 u. (vralt.) übertr. wie: herunter-k.: Siehe, wie ich ab sei kommen, | wie mir alle Kraft genommen. Opitz, vgl. 5. — 5) aus dem Gebrauch, in Abnahme kommen: Die weitschweifigen Titulaturen kommen täglich mehr ab, sind fast ganz abgekommen ꝛc. — 6) (veraltend) her-k., abstammen von Etwas, z. B. Stumpf 302b; 304a; 311a; 627a u. o., so noch: Sie wird keine Erfindung dieser dunkeln und barbarischen Zeiten gewesen, sondern von Griechen und Römern abgekommen sein. L. 11, 349, f. Abkömmling, Abkunft. Früher auch = entstehn. Zinkgräf 1, 56; werden, z. B.: Durch Gunst zu zu einem Bischof a. Fischart B. 44a ꝛc. — 7) (veralt.) Mit Einem a., gw.: Ein A. mit ihm treffen, eine Übereinkunft, wodurch man von ihm los u. ins Reine kommt, ein Abkommnis, vgl. 3. — 8) (weidm.): Gut, schlecht a., je nachdem das Korn sich von dem Gegenstand, auf den man zielt, deutlich oder undeutlich abhebt, f. Laube Brev. 234. — An-: 1) f. [10a] an einen Ort des Bleibens kommen: In der Stadt, im Hafen a.; Die Post, ein Kourier ist eben angekommen; Ich bin nach einer stürmischen Überfahrt glücklich, gesund, gut angekommen ꝛc. — Übertr. in Bezug auf eine Stellung, Unterkommen, Aufnahme, die man irgendwo findet: Der in die Lehre gebrachte Knabe, die verheirathete Tochter ist gut, schlecht angekommen; A. wie der Hund im Kegelspiel, wie die Sau im Judenhaus; Mit diesem Vorschlag wirst du schlimm, schlecht, übel, nicht gut — iron. auch: schön, gut, recht bei ihm a.; Aber wie kam ich an! Er sagte, Das sei sehr übel ꝛc. G. 14, 41; Vernehmt, Herr, daß ich heut am Tage | recht übel angekommen bin. Ramler F. 1, 86. Selten ohne ausdrückliche Angabe der Art und Weise: Da kommt ihr an! FrMüller F. 25. — 2) herbei-k., sich einem Ort nähern, wobei also nicht sowohl, wie bei 1, auf das Bleiben an dem Ort als auf das Sich-hin-bewegen gesehn wird: Er kommt im Galopp, in vollem Trab an, vgl. [5b und 7b] angaloppiert, anzugaloppieren, angetrabt kommen; Wir riefen ihn, er kam langsam an. — Im Imperat.: Komm an! als Herausforderung an den erwartenden Gegner, heranzukommen. Sch. 505a, ferner als Aufforderung überhaupt, vgl. [9] = wohlan, nun gut, topp! z. B. L. 2, 209; 10, 212. — 3) an Etwas kommen, es erreichend: Ich pflückte dir gern einen Apfel, aber ich kann ohne Leiter nicht a.; Der Feind verfolgte uns, konnte uns aber nicht a.; Ich habe einen so großen Vorsprung, daß er mir nicht a. kann; Ihm setzen beide [Hunde] nach, doch kömmt ihm keiner an. Hagedorn 2, 230. — Auch übertr.: Weil er an allen Mädchen herumkaressiert, so daß man gar nicht mehr a. kann [bei den Mädchen]. Immermann M. 1, 317; Man kann ihm nicht a., an ihn herangelangen, um ihm Etwas anzuhaben. — 4) (vralt.) begegnen, eig.; treffen, auf Einen stoßen: 2. Macc. 10, 17; Wenn mich ein Mörder auf der Straßen ankäme. Luther 6, 14a; Die gingen mit einander durch den Wald und ein Bär kummt sie an. SW. 26, 259. — 5) (f. 4) begegnen, in einer Weise behandeln [3b]: Was? Seiner Majestät also — — | so — hundsföttsch anzukommen! B. 49a. — 6) Etwas uns innerlich Ergreifendes kommt uns an, entsteht in uns und packt uns (f. 3), ferner: Etwas (außer uns) kommt uns so oder so an, z. B. hart, schwer, leicht ꝛc. = es fällt, wird uns hart ꝛc. In der ältern Sprache war für die Pers. der Accus. gw. (f. 4), in der heutigen überwiegt fast der Dat., der jedenfalls zu dem Hilfszeitw. „sein" besser stimmt als der ein transit. Verhältnis bez. Accus.: a) Bsp. des Accus.: Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie a. Jes. 13, 8; 2. Mos. 15, 14 ff.; 2. Sam. 4, 19; Es kam sie hart an über der Geburt. 1. Mos. 35, 17; Es kam das Zittern dich nicht an. Chamisso 3, 199; Es kam sie viel schwerer an. Fischart B. 24a; 21a; Kam ihn doch ein unverſehener Schrecken an. Fouqué 8, 6; Gotthelf U. 2, 340; 360; G. 287 (Accus. und Dat.); So schwer es mich ankommt. Hebel 3, 198; So sauer mich der Gang ankommt. 163; Wehe des Schutzes, der die Geistlichen so theuer ankommt. Luther 5, 148a; 8, 17a; Mendelssohn Ps. 48, 7; Miller Sieg. 491; Pfeffel Pr. 3, 136; Rachel 2, 136; So dich ein Verdruß ankommt. Schaidenreißer 67a; Es kam mich einsmals dort gar seltsam an [ergriff mich]. Uhland 201; Wie etwa die fröhliche Laune sie ankam. V. 1, 163, mit Anm.: A., für angehn, anwandeln, anfallen, erfordert, wie diese, den vierten Fall. 202; W. 6, 193; 18, 36; 19, 311; 20, 46; 139; 231; 236; 24, 211; Die Lust kam mich an. 27, 301; Er sollte | nicht, wenn's ihn ankömmt, Verse machen dürfen. HB. 2, 235 ꝛc. — b) Bsp. vom Dat.: Kommt ein Schlaf ihm an. B. 48a; Kam . . der Reue Bitterkeit ihm an. 94b; Mir kam . . . | ein sanfter, kalter Schauer an. Gellert 1, 219; Mir kam selbst ein so großes Verlangen zu weinen an. G. 14, 225; 28, 330; Welches mir schwer ankam. 341; Ein Sturm des Wachsthums ist ihr angekommen. Ps. (Falk G. 220); Gotthelf G. 214; Wenn ihm Etwas ankam, wo ein Andrer an einen Baum steht oder hinter eine Hecke geht. Hebel 3, 176; Obgleich es ihm hart ankömmt. Heine Reis. 2, 100; Dem daran ein Zweifel ankam. H. 13, 25; So daß Einem recht ein Sehnen ankömmt. Kerner 361; Zittern und Entsetzen möchte einem ehrlichen Kerl a. L. 1, 233; Dieses Geständnis kömmt mir etwas sauer an. 12, 5; Lewald W. 2, 451; Mörike N. 483; 509; Musäus M. 1, 112; 2, 116; Novalis 1, 30; Platen 4, 68; Rabner 3, 53; Mir kommt | ein eigen Grauen an. Sch. 449b; 649b; Sealsfield Leg. 3, 223; Streckfuß Rol. 9, 57; Thümmel 7, 4; Tieck N. 4, 26; Wenn nun z. B. dem Kritobul die Lust ankäme. W. 22, 153; 156; 9, 86 ꝛc. — 7) Etwas kommt auf eine Sache an, es hängt davon ab, handelt sich darum; Es kommt Alles, Viel, Nichts, Wenig darauf an; Es kommt auf ein paar Tage nicht an; Ich will es auf dich, auf deine Entscheidung a. lassen; Ich will's drauf a. lassen [ob's glückt ꝛc.]; Worauf kommt es überall an, | daß der Mensch gesundet? G. 4, 13; Die Gründe für und dagegen haben wir wechselsweise vorgebracht, es kommt auf den Entschluß an. 15, 11; Es kommt auf wenige Tage an, so sind wir neu gekleidet. 10, 83; Wenn es aufs Stehlen ankömmt. L. 1, 308; Es kömmt also nur darauf an, zu wissen ꝛc. 11, 438; 18 ꝛc. — Auch mit Dat. der Pers. ꝛc., nach deren Schätzung eine Sache Etwas zu bedeuten hat: Es kommt mir auf eine Handvoll Thaler mehr nicht an. Höfer B. 114; Es kömmt seinem Gewissen nicht darauf an, wie ꝛc. L. 12, 60; Es kommt mir hierbei auf eine Minute an. — 8) A. lassen, f. 7, ferner z. B. mehr mundartl.: Daß sie Mäuse oder Nestvögel mit a. lässt [an ihre Nahrung, sie als Nahrung nicht verschmäht]. Linck Schl. 50; Sie schien sich zuerst die Sache nicht a. zu lassen [ans Herz]. Ruge Nov. 147 ꝛc. — 9) veralt., mundartl. Bed., f. Adelung, Grimm, Schm., z. B. auch: Die A. = die Einkommen, Einkünfte. Schweinichen 2, 48. — Auf-: 1) in die Höhe kommen, sowohl von etwas bereits Vorhandnem, als auch von etwas erst Werdendem, im ersten Fall sinnverwandt: empor-k. (f. d. u. † Empor), nam.: a) Der Gefallne oder Liegende kann nicht wieder (vom Boden) a. oder empor-k.; Wie schwer ist's . . , sich aus dem besten Schlaf zu erheben; die Menschen können nicht a. Auerbach Ab. 265; übertr.: Der an irgend einer Hand aus dem Staube seiner Geburt aufkam. JP. 15, 150, f. Aufkömmling, zumal auch von bettlägerigen Kranken: A., wieder a. (Börne 1, XII; G. 9, 130) vom Lager (L. 1, 16), vralt.: des Lagers (Weidner 273), von seinen Wunden (Tieck 140) a.; Man zweifelt an seinem A. — Seltner sonst statt aufstehn, sich erheben: Dies Volk wird a. und wird fremden Göttern nachhuren. 5. Mos. 31,

16; Bis daß ich, Debora, aufkam, bis ich aufkam, eine Mutter in Israel. Richt. 5, 7. — b) wachsen, heranwachsen, groß werden, von Pflanzen (vgl. auflaufen u. c u. d) und lebenden Geschöpfen: Ihre Saat soll nicht a. Hos. 8, 7; Daß die Kinder, die noch sollten geboren, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten. Ps. 78, 6; Spr. 31, 28; Wie ich aufkam aus der Kindheit und immer mit dir war. G. 9, 385; Wenn man die Sokratiker sammt und sonders als Pflanzen verschiedener Art betrachtete, die neben einander aufgekommen sind und ihre Nahrung aus eben demselben Boden gezogen. W. 23, 104 ꝛc.; Wie Hackert sein erstes A. als Künstler französischen Officieren zu danken hatte. G. 30, 221; Wenn Diese allerhand Bedenken über sein A. kundgab. Kinkel E. 272, daß das Kind nicht groß oder alt werden würde. — c) Etwas kommt auf, entsteht und kommt zum Vorschein, macht sich und sein Dasein geltend (vgl. b): Neue Sitten, Moden, Gebräuche, Einrichtungen, Erfindungen, Künste kommen auf; Die abgekommenen Moden werden wieder a.; Es kam plötzlich ein Gerücht auf, daß ꝛc.; Da kam ein neuer König auf in Ägypten. 2. Mos. 1, 8; Kam nach ihnen ein ander Geschlecht auf, das den Herrn nicht kennet. Richt. 2, 10; Unter allen, die von Weibern geboren, ist nicht a., der größer sei als Johannes. Matth. 11, 11; Ganz neue Wappen kommen auf und Namen. Sch. 352a; Bei Aufkommung dieser . . Münzen. Zinkgräf 1, 260. — Auch von etwas in unserm Innern Entstehendem: Ein Gedanke, ein Zweifel, ein Bedenken, eine böse Laune, eine Stimmung, eine Überzeugung, ein Glaube, eine Ansicht, ein Wunsch kommt in Einem auf; Wann er in seinen Arbeiten begraben ist, kommt kein andrer Gedanke in ihm auf. Benedix 8, 60; Die Theile und Mißtheile einer körperlichen Gestalt müssen in Verbindung gedacht werden, wenn der Begriff der Häßlichkeit a. soll. H.; Wo man Mitleid fühlen sollte, dürfte der Haß wohl nicht a. Tieck Gs.N. 1, 195; Wurde eine Bedenklichkeit in seinem Gemüthe rege, die in Kerim's Gegenwart nicht hatte a. können. W. 9, 258. — d) Daran schließt sich: Etwas a. lassen, z. B.: Das Unkraut nicht a. lassen (s. b); Solche Unarten, Gerüchte, Zweifel, Gedanken muß man nicht a. lassen (s. c), muß sie im Keim ersticken; Seinen Gegner nicht a. lassen (s. a), ihn nicht Platz gewinnen, Fuß fassen lassen; Keinen gegen sich a. lassen; Etwas kann gegen, wider etwas Andres oder davor nicht a., ebenso von Pers.: Vielleicht war es . . . ihre eigenthümliche Bedeutung, die man nicht a. lassen wollte. Börne 2, 55; Wir kommen oft mit der sichersten Gewißheit von dem Gegentheil . . . nicht auf gegen die Macht der Täuschung. Heinse 2, 99; Wirkliche Besserungen und wesentliche Vortheile können oftmals wider herrschende Moden nicht a. Reiske (Guhrauer Beil. 2, 38); Kann ich eine ganz verschiedene Stimmung in mir a. lassen. Sch. G. 4, 353; Es ist unmöglich, vor einem so gefährlichen Nachbar aufzukommen. W. 18, 81 ꝛc. — e) Einem für einen Schaden, Verlust ꝛc. a., ihm dafür stehn (s. a), daß er keinen leide, den etwa erlittenen vergütigend u. entschädigend: Wir sind Manns genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Thu's dreist, ich komm dir für allen Schaden auf. — f) Geld kommt aus Etwas auf, als Ergebnis zusammen (s. a), wird daraus gelöst: Das aus der Versteigrung, aus dem Gutsverkauf a–de Geld; Die Domänen. Aus ihrem A. wurde eine Rente bestimmt. Walesrode Demokr. St. 402; 414. — 2) allmählich offen werden, namentl.: Ein Geschwür kommt auf; Sobald die Schiffahrt wieder aufkommt [nach dem Eis wieder frei wird] ꝛc. — Aus-: 1) (veralt.) allgemein: aus Etwas heraus-k., z. B.: Bis daß alles Volk zur Stadt auskam. 2. Sam. 15, 24; Ich liege gefangen und kann nicht a. Ps. 88, 9; Eingekerkert lieg' ich, komm nicht aus. Mendelssohn Ps. 88, 9. Auch: (Aus einem Schiffbruch) a., gerettet davon kommen. Ap. 28, 1; Franck Weltb. 94a ꝛc. Heute gw. nur noch in beschränkter Anwendung, nam.: a) in Verbind. mit dem Ggstz.: Jericho war verschlossen, daß Niemand aus- und ein-k. konnte. Joh. 6, 1; 1. Macc. 13, 49 ꝛc., auch hier häufiger: hinaus- u. herein-k. ꝛc. — b) sich aus dem Hause los machend unter die Leute kommen, vgl. ausgehen: Der Arzt hat mir verordnet, oft auszugehn, ich komme aber nur selten aus. — c) ausschlüpfend aus der Eierschale hervor-k.: Von 20 Eiern sind nur 10 Küchlein ausgekommen, und meton.: Daß unzählige Eier nicht a. Lenz Nat. 3, 68; G. 30, 175. — d) Ein Feuer kommt aus, bricht aus (versch. 2b): Wo ist das Feuer ausgekommen?; Wenn ein Feuer auskommt und ergreifet die Dornen. 2. Mos. 22, 6. Veralt. auch mit Best. des Woher und Wohin: Von dem soll ein Feuer a. über das ganze Haus Israel. Hes. 5, 4. — e) Ein Geheimnis, etwas zu Verschweigendes kommt aus, wird ruchbar, verbreitet sich unter die Leute: Klavigo kann das Papier nicht a. lassen. G. 9, 276; Was würde man aber sagen, wenn es auskäme? L. 1, 383; Ich möchte nicht gerne, daß die Anekdokte weiter auskäme. JP. 1, 23; Ich bin ein geschlagner Mann, wenn das Ding auskommt. Tieck Sev. 1, 45; Es kam das Gerücht aus, daß ꝛc. — Auch: Wenn bei Dem über Tisch Etwas auskam, was man den Jagdhunden aufzubürden pflegt [ein Magenwind]. König Kl. 1, 12. — Veralt. auch ohne den Nebenbegriff des geheim zu Haltenden, z. B.: Sein Gerücht kam weit aus. 2. Chr. 26, 15; Luk. 5, 15; Ist das Wort Gottes von euch a.? [ausgegangen]. 1. Kor. 14, 36 ꝛc. — So auch von Druckschriften (s. heraus-k.) oft bei Luther ꝛc. — 2) zu Ende kommen, fertig werden, z. B. vralt. von einem Termin = zu Ende gehn, verstreichen ꝛc., heute gw. aber: a) ausgeleert werden: Wenn sie so fort zechen, kommt heute das Faß noch aus ꝛc. — b) vom Feuer: ausgelöscht, bewältigt werden (versch. 1d): Ich goß, als ich den Rauch bemerkte, einige Eimer Wasser hinein und so kam das Feuer aus ꝛc. — c) seltner: Ein Fleck kommt [gw. geht] aus ꝛc. — d) Wie willst du a.? Du hast dich in einen schlimmen Handel gemischt. G. 7, 359, wie willst du zu Ende kommen, dich herauswickelnd, vgl. e u. f. — e) Mit Etwas a., damit ausreichen, für seinen Zweck fertig werden, damit zu Stande kommen (s. zu-k. 4): Ich komme mit dem Zeug, mit dem Geld, mit meinem Gehalt, mit der Zeit ꝛc. nicht, knapp, grade, reichlich aus, s. 3. — Scherzh.: Er kommt mit seinem Geld aus, nur immer zu früh. — Auch: Etwas kommt grade aus, wenn bei der Vertheilung Nichts übrig bleibt und Nichts fehlt: Die Karten müssen bei der Patience grade a. — f) Mit Einem a., fertig werden, in Frieden leben: Wie schwer und unmöglich es sei, mit manchen Menschen auszukommen. Hebel 3, 489; s. 3 und durch-k.; vgl.: Mit Jemand nach-k. Matthesius Lthr. 141a, s. umgehen. — 3) Das A. z. B. (1c) der Küchlein, der Eier ꝛc., nam. aber (2e): Sein gutes, reichliches, sichres ꝛc., ein schlechtes, knappes, nothdürftiges A. haben ꝛc., dafür mundartl.: „Auskunft" (s. d.). Adelung; ferner (2f): Es ist kein A. oder A–s mit ihm. — Be-: 1) tr., doch (vgl. haben 18 u. erhalten 2) im Pass. außer in adjekt. Partic. u. in der Verbind.: Etwas ist zu b., unüblich: Ich bekomme Etwas, ich komme dazu, es zu haben, es wird mir zu Theil. Von „haben" (s. d. I.) unterscheidet es sich wie „werden" von „sein" und demgemäß in unerschöpflichen Verbind. wie das entsprechende „kriegen", das — nur mehr der gw. Sprache angehörig — in allen hier unter 1) erwähnten Bsp. statt b. stehen kann, wie umgekehrt auch b. überall in den unter kriegen (II.) aufgeführten, auch in den Zsstzg. außer denen mit tonloser Vorsilbe, die freilich auch von kriegen veraltet sind: Geld in der Tasche haben, in die Tasche b.; Einen ins Netz, in die Falle, in seine Gewalt b.; Blüthen haben und Früchte b.; Einen zum Freund haben und zum Schwager b.; Einen treuen Freund an Einem b.; Eine Antwort, Etwas zur Antwort, zum Bescheid b.; Einen Auftrag, eine Nachricht, einen Brief b.; Kunde, Wind von Etwas b.; Seinen Lohn, seine Strafe, Prügel, die Ruthe, Etwas mit der Ruthe, Eins b.; Ich muß aufhören, damit wir nicht noch einmal 5 Jahre [Festungsstrafe] b. Gutzkow 11, 215; So bekommt Jedes von Policeiwegen funfzehn [Prügel] aus dem Salze. Waldau N. 2, 137; Nun bekommt er's noch einmal aus dem Salz. Auerbach Gv. 337 ꝛc.; Dich will ich b. [kriegen, packen], mit dir will ich fertig werden. Hebel 3, 245 ꝛc.; Der Junge bekommt einen Bart, es wächst ihm ein Bart; Das Kind bekommt dunkles Haar, das Haar wird noch dunkel; Der Freier bekommt einen Korb, das Mädchen einen Mann, ugw.: Was gebt ihr mir zu Lohn, | daß ich euch bekam diesen Mann? Ayrer 160b = verschaffte; Die Frau bekommt keine Kinder mehr ꝛc.; Wir haben schönes Wetter, b. aber bald Regen; Ich bekam Hunger und Durst, einen Widerwillen, Ekel dagegen, einen Abscheu davor, frischen Muth; Die Stadt bekommt jährlich mehr Einwohner; Die Kirche bekommt eine neue Orgel; Das Gymnasium bekommt einen andern Direktor; Das Leder bekommt durch die Wichse Glanz und Weiche; Dieser geringfügige Umstand bekam dadurch eine große Bedeutung ꝛc.; Ich bekam eine Krankheit, das Fieber, Husten und Schnupfen, Stiche in die Seite, es auf der Brust, es im Magen ꝛc.; Ich bekomme die Hand nicht in die Höhe, die Handschuhe nicht von der Hand, die Stiefel nicht auf den Fuß, die Thüre nicht auf oder offen; Die Augen voll Staub, die Hand voll Schmutz b. ꝛc.; Ich hoffe ihn los, frei zu b.; Das wirst du bald satt b.; Der Fresser ist nicht satt zu b.; Etwas fertig, zurecht, in Ordnung, in Gang, zu Ende, zusammen, aus oder von einander b. (s. b u. haben I10); Einen kirr, Etwas klar, klein, kurz b.; Die Waare ist kaum für Geld zu b.; Etwas zu essen und zu trinken, Jemand zu sehn und zu sprechen, Viel zu sehn und zu hören, Etwas zu packen oder zu halten, Etwas zu thun b.; Ich bekomme es zuweilen, daß mir das Blut aus der Nase stürzt [Nasenbluten] u. ä. m. — Besonders zu bemerken ist noch: a) die Verbindung mit dem Partic. (s. haben I11), z. B. gw.: Etwas geschenkt [als, zum Geschenk], geliehen, geborgt, geschickt, geliefert b.; Ich bekomme die Bücher zugeschickt, sie werden mir zugeschickt u. danach bei Einigen auch (zunächst als Anglicism) allgemeiner, wo der Begriff des B–s mehr zurücktritt, als Ersatz des Passivs: Der mißtrauische Blinde, der gewiß jedes seiner Worte wiedererzählt bekam. Gutzkow R. 7, 267, dem es wiedererzählt wurde; Daß er von Lucinden noch nie auch nur die Hand gedrückt b. hätte. Zaubr. 1, 54; 2, 75 ꝛc.; Daß sie von den Andern doch nicht schneller geholfen bekamen. Kinkel E. 215; Als das einzige Kind eines Wirthes bekam er von allen schlechten Zahlern den Hof gemacht. Presber Wolf. 21; Zum Schluß bekomme ich [wird mir] nach Neujahr wieder abgenommen, was ich zu Weihnachten erhalten habe. 135 ꝛc. Ferner: b) viele Doppelzsstzg., vgl. die von haben, behalten ꝛc., und entsprechend von kriegen, z. B.: Er hat ein Stück Kuchen ab-b., einen Theil vom Ganzen erhalten; Schläge ab-b.; Ich habe mir die Hände voll Pech gemacht, ich kann's nicht ab-b.; Ich kann die Handschuhe nicht a., von der Hand, den Pfropfen, von der Flasche ꝛc. — Der Affe bekommt die Stiefel leicht an, aber nicht wieder aus ꝛc. — Ich kann den Hut nicht auf-b., auf den Kopf; die Thür, die Nuß, geöffnet; den Kuchen, aufgezehrt; der Schüler hat eine Rechnung auf-b., aufgegeben ꝛc. — Aus-b., s. an-b.; Ich bekomme das Buch nicht mehr aus, gelesen, geschrieben ꝛc., das Glas nicht aus, getrunken ꝛc. — Ich bekomme den Roman heute noch durch, gelesen; Der Arzt bekommt dem Kranken durch, durch die Krankheit, rettet ihn ꝛc., s. hindurch-b. — Er bekommt Asa fötida ein, gegeben; Er hat einen zu großen Vorsprung, du bekommst ihn nicht mehr ein, geholt; Beschoß die Stadt und als er sie ein-b. [eingenommen]. Zinkgräf 1, 125, s. herein-b. — Das Heruntergekommene wieder empor-b. — Er hat ihn aus seiner Stelle fort-b.; Der Ballen ist zu schwer, du wirst ihn nicht mit fort-b.; du wirst die Pflanze schwerlich fort-b., bewirken, daß sie Fortgang hat, gedeiht; Er hat einen Schlag fort-b., an den er denken wird ꝛc., s. los-b. — Ich habe es her-, hin-, herab-, heran-, herauf-b. ꝛc.; Er bekommt Geld heraus; Beim Rechnen ein falsches Facit heraus-b.; Das Räthsel ist schwer, ich kann's nicht heraus-b. ꝛc. Das Öhr ist zu klein, du bekommst den Faden nicht (hin)durch; Wir b. das Heu nicht mehr trocken (her)ein u. ä. m. — Er hat den rechten Griff los- (fort-, weg-) b.; Das sitzt zu fest, er kann's nicht los-b. — Das Mädchen hat eine schöne Aussteuer mit-b.; Es waren zu viel Sachen, ich habe sie nicht alle mit-b. können ꝛc. — Er hat 1000 Thaler und noch 500 nach-b. ꝛc. — Er umfaßte ihn ringend, konnte ihn aber nicht nieder-, nicht um-b.; Er hat Eins mit der Peitsche über-b., übers Fell ꝛc.; Ich kann den Überzieher nicht mehr über-b., über den andern Rock. — Wenn er als zartes Kind das Ordensband umbekömmt. JP. Pal. 2, 302, um die Brust; Kaum wird der Sturm die Eiche um-b., umwerfen, sie nieder-b. — Er hat ihn ringend unter-b., bewirkt, daß er unter ihm liegt ꝛc. — Er hat den ungerathnen Sohn vor-b. und ihm die Leviten gelesen ꝛc. — Meine gute Frau hofmeistert oft genug an mir herum, aber von den feinen gewandten Wesen der geschniegelten jungen Herren habe ich noch nicht viel weg-b. Benedix 8, 103 ꝛc., s. fort-b. — Ich habe das verliehene Geld wieder- oder zurück-b. ꝛc. — Sie hat

vom Schlachter einen Markknochen zu-b., als Zugabe; Ich habe beim Tausch 2 Thaler zu-b. ꝛc.; Ich kann die Thüre nicht zu-b., zugemacht ꝛc. — Indessen andre Kirchen ihre Baugüter behalten oder zurück-b. haben; Er hat seinen Brief unerbrochen wieder zurück-b. ꝛc. — Ich habe die Uhr auseinandergelegt und kann sie nun nicht wieder richtig zusammen-b., versch.: Ich habe das 2te Heft mit dem 3ten zusammen [gleichzeitig] b. — Ich hätte gern noch Etwas zwischengeschoben, kann aber Nichts mehr (da)zwischen-k. u. ä. m. — 2) intr.: a) veraltend: fort-k. (s. d. 2), guten Fortgang haben, bekleiben, wachsen, gedeihn, nam. von Pflanzen z. B. Franck Weltb. 201a; 222; 250a; Dank für Wohlthat ist ein Same, | der nicht überall bekame. Logau 3, 2, 26; so noch: Ein Land, wo Palmen nicht b. Rückert Weish. 3, 29; Welche allein das Festwurzeln und B. des Samens begünstigen. Wurm Spr. 44; früher auch z. B.: So ein Henn verborgen ihre Eier ausbrütet, sind sie alle gut; wo man aber oft darüber geht, b. sie nicht alle. Ayrer Th. 167 ꝛc. — Nach heutigem Gebrauch aber (vgl. 3) gilt b. nur mit ausgedrücktem oder gedachtem persönl. Dativ: Etwas bekommt Einem, gedeiht ihm, schlägt ihm an, oft mit dem Zusatz „wohl" und danach auch als Ggstz. „übel, schlecht, schlimm ꝛc.", z. B.: Wohl bekomm's! = Prosit! (s. d.), ein Wunsch, den man Leuten bei der Mahlzeit, beim Trunk ꝛc. zuruft, dann auch übertr. und iron.: Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen [Prügel], es mag euch b.! G. 5, 138; Wie wird die Zeche dir leider | nach der Mahlzeit b.! 1, 269; Wer Jesum einen Herrn heißt, Der sei uns willkommen; können die Andern auf ihre eigene Hand leben und sterben, wohl bekomme es ihnen! [immerhin, so mögen sie's]. 14, 257; Giebt es nicht hie und da Leute, die die Spinnen aufs Brot streichen und verschlucken? Wohl bekomm's, wenn es schmeckt. Hebel 8, 90; Diese Vermessenheit bekam ihm auch sehr übel. L. 11, 71; 106; [Hanswurst ist] ein Fresser, dem es bekömmt. 177; Wie ist Ihrem Vater der gestrige Ausgang b.? Lewald W. 1, 224; Auch bekömmt die Ruhe nicht eher, bis man ihrer bedarf. FSchlegel Fl. 28; Die Lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum Ersticken | quälte der gräßliche Dunst. V. Od. 4, 441; Eine Anzahl Bäder zu nehmen, die mir voriges Jahr so wohl b. sind. Zelter 1, 454 ꝛc. Vereinzelt auch mit „haben": Das hätte mir bald übel b. Kürnberger Am. 366. — b) (s. a) Etwas bekommt Einem, zuw. = es passt für ihn ꝛc.: „Ein Hauszier" . . Das bekommt nu sonderlich der heiligen Mutter, der Kirchen. Luther 1, 467a; Auch mir sind die heitern leichten Gesänge am meisten b-d [gemäß]. Zelter 1, 379. — c) (s. a) veralt.: Etwas bekommt Einem, kommt ihm zu Statten: Dies Spital bekommet allein den rechten Armen. Luther 5, 152b. — d) (veralt.): Etwas bekommt Einem so oder so, kommt ihm so vor: Das bekommt der alten und verlebten Frauen wohl lächerlich. Matthesius Pr. 8. — e) (vralt.) Jemand bekommt Einem, begegnet ihm (s. ver-k. 2c): Fischart Garg. 172b; HSachs 5, 225b; Schaidenreißer 46b; Uhland V. 405 ꝛc. und z. B. noch Spindler Stadt 1, 52; auch wie „begegnen" (s. d.) mit Accus. statt Dativ: Da bekommt ihn ein Mann .., warnt ihn. Hammer RH. 267; 319 ꝛc. — 3) refl. (s. 2a): Sch. bekam sich [erholte sich] wieder und kehrte in blühendem Aussehen zurück. König Leb. 2, 167; Je mehr sich unsere patriotischen Bemühungen b. [gedeihn]. Kl. 3, 118. — **Bei-**: 1) als hinzugehörig hinzugefügt werden: Nimm das Packet noch nicht fort, es kommt noch ein Brief bei. Am häufigsten im Partic. wie: beigehend, beifolgend ꝛc.: B-de Briefe, Packete, Erklärung ꝛc. — 2) mit nachfolgendem „und", die Vorbereitung zu einem wohl überlegten und ausgesonnenen Thun bez.: Er kam (oder ging) bei und legte aufs Neue Geld hin, um den Dieb zum nochmaligen Fortnehmen zu bewegen ꝛc. — 3) Einer Sache, Person b., nahe kommen: a) zunächst örtl.: Ich bin ihm schon so nahe beigekommen, daß ich ihm ein Halt da! . . hätte zurufen können. Gutzkow R. 2, 290; Das Thal herauf ein Mann kam seinem Sitze nah. | Voll Muths und unmuthsvoll umschauend kam er bei [herbei]. Rückert Rost. 104a; Acht Zimmer hinter uns habe ich zugeriegelt, der Argwohn kann auf 100 Mannsschritte nicht b. Sch. 164a. — b) (s. a): Etwas erreichen, ihm gleich kommen ꝛc.: Das Angesicht kommt fast dem menschlichen bei. Fleming 3. 208; Auf einmal kommt . . | sein ganz Gesicht der Eule | verzerrtem Ernste bei. G. 1, 33; Durch dieses Vermögen allein kömmt der Dichter dem Künstler wieder bei. L. 6, 485; 129; Dem an Alter kein einziger beikömmt. 8, . . .; Im Stolz kommen sie den Chinesen auf das genaueste bei. Mendelssohn 4, 1, 448 ꝛc. — c) (s. b) Seinem Schaden (z. B. L. 6, 110), seinem Verlust b., ihn ersetzen, wieder dazu gelangen (s. ein-k. 1f). Ähnlich: Dem Namen des Knaben kam er wieder nicht bei. Gutzkow R. 2, 25, er gelangte durch seine Bemühungen nicht dazu, ihn zu erfahren. — d) Einem b., sich ihm nähern und ihn fassen, ihm Etwas anhaben, ihn bewältigen ꝛc. Jer. 20, 10; Die Philisterei . ., der nicht beizukommen ist als mit ihren eignen Waffen. Börne 2, 381; Forster Br. 2, 188; Beobachtet von Menschen, die ihm auf alle Weise b. möchten. G. 9, 195; Diese plumpe Welt, | soviel als ich schon unternommen, ich wußte ihr nicht beizukommen . . . Und dem verdammten Zeug, der Thier und Menschenbrut, | dem ist nun gar Nichts anzuhaben. 11, 56; Diesem ist weder mit Schmeichelei noch mit Wein beizukommen. 18, 87; Zum Schloßhofe, der durch das Zusammenstürzen des alten Thorthurmes unzugänglich seit undenklichen Zeiten von Niemand betreten ward. Wir suchten ihm von der Seite beizukommen, haben Mauern durchbrochen ꝛc. 19, 388; Daß man den Farben . . von der Seite der Natur b. müsse, wenn man in Absicht auf Kunst Etwas über sie gewinnen wolle. 39, 445; Er sieht mit den Augen, er fasst mit dem Sinn unaussprechliche Werke und doch fühlt er den unwiderstehlichen Drang, mit Worten und Buchstaben ihnen beizukommen. 30, 38 ꝛc. — e) Etwas kommt Einem bei, fällt ihm bei oder ein: Darüber gab er nie einen Beweis, indem es ihm gar nicht beikam, daß ꝛc. Fichte 8, 22; Laß dir Das nicht b.! ꝛc. — 4) (mundartl.) = gehörig sein, z. B.: Daß kein Un-B-der in das Boot steige. Nat. Zeit. 12, 177, der nicht hineingehört. — **Binnen-**: (Schiff.) in einen Hafen kommen HSmidt (Hausbl. 56) 1, 454, s. binnenlaufen. — **Dahér-**: Sch. 201a ꝛc., nam. auch mit Partic. oder Infin. von Zeitw. der Bewegung [5b und 7b]. — **Dahín-** [5b]. — **Davón-** aus einer Gefahr ꝛc. entkommen: Mit einem blauen Auge, mit heiler Haut, mit dem bloßen Schreck, noch wohlfeil d. ꝛc. — **Dúrch-**: durch Etwas kommen, örtl. und übertr., nam. auch durch etwas Entgegenstehendes, zu Überwindendes glücklich hindurch gelangen: Auf seiner Reise durch Berlin d.; Durchs Gedränge d.; Durch eine Krankheit, durch eine Noth glücklich d.; Der Deutsche kommt wie das Quecksilber überall durch. Hebel 3, 445; Es ist nicht durchzukommen. Alle Straßen sind | von Menschen vollgedrängt. Sch. 476b; Es ist mit ihm nicht durchzukommen, s. aus-k. 2f. — **Ein-**: 1) Jemand kommt ein: a) (veralt., mundartl.) in einen Ort, z. B. in die Stadt Schiras. Olearius Baumg. 99a (hinein-k.), zu Bethlehem. Ruth 1, 19 (an-k.), gen Zoar. 1. Mos. 19, 23; Die Städte, da wir e. sollen. 5. Mos. 1, 22; Wer ein fremdes Land kümmt ein. Logau 3, 171; Als derselbe zur Küchenthüre einkam. Gotthelf U. 1, 11; Ihr kommt oben nit ein, die Zugänge sind verbollwerkt. Immermann M. 3, 259. Niederd. = nach Hause, — in die Schule kommen. — b) Bei einer Behörde e., sich an dieselbe mit einem Anliegen wenden, eine Eingabe machen: Mit einer Bittschrift, Klage, Beschwerde e.; Gegen, wider Einen schriftlich e. ꝛc., s. c. — c) kaufm., in Hamburg: Zu Rathhaus e. (s. b), e. ꝛc., sich zahlungsunfähig erklären: Vermuthlich wird er zu Rathe e. müssen und . . 5 bis 10 Procent anbieten. L. 13, 328. — d) Bergb.: Mit der Ortung e., die gegen einander getriebnen Örter zusammenbringen; mit einem Ort dahin kommen, wohin man ihn bringen will. — e) (mundartl.): in die Wochen oder nieder-k. (s. d.). — f) veralt.: Des Schadens e. (s. bei-k. 3c). Franck Weltb. 151b; Deß unterstunden die Eidgenossen an beiden Herren einzukommen. Stumpf 603, sich dafür an ihnen zu entschädigen. — g) s. 2a. — 2) Etwas kommt ein, z. B.: a) Das Getreide ꝛc. kommt ein, in die Scheune, wird eingefahren; Das Heu kommt trocken ein ꝛc., auch: Mit dem Heu e. — b) Geld kommt ein, in die Kasse, wird eingenommen: Die eingekommenen Zinsen; Viel einzukommen haben [in eig. passiv. Fügung, vgl.: viel einzunehmen] ꝛc., s. 3. — c) seltner sonst wie „einlaufen": Es kommen täglich Briefe, Zeitungen ein ꝛc. — d) Einem kommt Etwas ein, in den Sinn; Sich Etwas e. [einfallen] lassen: Was kommt dir ein? Kommt mir einmal das Freien ein. B. 25b; Die Reue kommt ihm ein. G. 7, 75; Wie sollte mir e., daß ꝛc.? 9, 75; Wie kömmt | mir denn auch ein, so kurz vor meinem Abtritt | auf einmal ganz ein Andrer sein zu wollen? L. Nath. 5, 1; Ein so gesuchter Gedanke konnte höchstens einem eiskalten Kommentator . . eingekommen sein. Sch. 235a; Wer sollte . . sich e. lassen, an ein bedeutendes Etwas zu denken? 130b ꝛc. — 3) Das E. z. B.: Für das gehörige E. des Heus sorgen, nam. aber auch das E-de oder was man einzukommen hat (2a u. b), z. B.: Das E. [der Ertrag] des Weinbergs. 5. Mos. 22, 9; 14, 18; 3, 23, 39; 4, 18, 30 ꝛc.; Wenigstens erlaubte ihm sein mäßiges E. nicht, sich sonderlich zu pflegen. G. 25, 156; Wo es ihm sein großes E. erlaubt, die . . Fürsten zu überglänzen. Tieck N. 1, 300; Tausend Thaler jährlichen E-s ꝛc.; auch in Mz. (gew. Einkünfte): Nahmen mir die E. der Mühle weg. Schweinichen 1, 331; [Sie] sollten zugleich regieren, die E. zugleich haben. 2, 63; 48; Wo große E. sein, da sein auch wieder große Ausgaben. Zinkgräf 1, 121 ꝛc. Veralt.: [Der Fluß] hat viel E. der Wasser. Stumpf 142b. — **Einhér-**: Kl. M. 8, 270, namentl. auch [5b u. 7b]. — **Empór-**: in die Höhe kommen, z. B. auftauchen, erscheinen: Jedes hundert Jahr, vielleicht auch seltner noch, | kömmt so ein Geist empor. L. 1, 183 ꝛc., nam. oft: vom Glück emporgehoben werden, zu Ehren, Ansehn kommen, vergl. Emporkömmling: Er ist sehr heruntergekommen und wird schwerlich wieder e. ꝛc. — **Ent-**: davon-k., entfliehn: Dem Kerker, aus dem Kerker e.; Der Verfolgung, dem Verfolger e.; Wer starb, entkam | aus Sorg' und Gram. V. 3, 178; Das E., seltner: Nach seiner glücklichen Entkommung aus dem Reich. L. 6, 162. Ungw. von Gegenständen, die kein Streben des Entfernens haben, statt weg-k.: Das Schnupftuch, welches mir diesen Morgen e. war. Thümmel. — Veraltet: Entkam er vor großer Freuden [ward ohnmächtig]. Schaidenreißer 67a [16, 12]. — **Entgégen-**: Einem e., ihm, sich entgegen bewegend, sich nähern, eig. und übertr. (s. zuvor-k. 2): Niemand kommt mir entgegen außer ein Unverschämter. L. 2, 163; Einem auf halbem Wege e.; Jemandes Wünschen e.; Was ist es denn? fragte Charlotte freundlich e-d. G. 15, 5; Dir in Allem entgegenzukommen, nur für Dich allein zu leben. 9; Sein freundliches E.; Der Geist kann nur den Geist erkennen, | wenn ihm der Geist entgegenkommt. Lenau Sav. 78 ꝛc. Zuweilen auch: sich etwas Ruhendem nähern: Die Hölle . . erzitterte, da du ihr entgegenkamst. Jes. 14, 9. Ferner: Wenn unerwartet ihm ein klein Gedicht | entgegenkommt [begegnet, zukommt]. G. 13, 268. — **Fórt-**: 1) weg-k. (s. d.) von einem Ort: Der Knabe kam früh vom Hause fort ꝛc., auch: abhänden kommen: Das Buch ist mir fortgekommen. — 2) vorwärts kommen, guten Fortgang haben, s. den Ggstz. zurück-k. (2): Die Wege sind so schlecht, daß man nicht f. kann; Pflanzen, die bei uns nicht f.; Für Görgen ist mir gar nicht bange; | Der kommt durch seine Dummheit fort. Gellert ꝛc. (s. 3). — 3) Das F.: a) zu 1: Das F. des Knaben aus dem älterlichen Hause; Ich ärgre mich über das F. des Buchs ꝛc. — b) zu 2: Ein Handwerk, wodurch Genies und Stümper Ruhm und F. suchen. Klinger F. 34; Ich werde für dein F. sorgen; Es müsse ein Blumenstock bekleiben sein, an dessen F. sie gezweifelt. Musäus M. 5, 53. — **Héim-**: zu Hause kommen, eig. und übertr., s. Haus 4a: Wer nicht hinauskommt, kommt nicht heim, sagt das Sprichwort. Auerbach SchB. 18; 1. Mos. 39, 16 ꝛc.; Wart, Das soll euch h.! [Das sollt ihr büßen]. Paalzow Th. 2, 21 ꝛc. — **Hér-**: örtlich, s. nam. [4a; 5b; 7b und 9] und übertr.: 1) Kommt her zu mir! Matth. 11, 28; Von Esau kommen [stammen] her die Edomiter. 1. Mos. 36, 9; Die Sünde kommt von einem Weibe her. Sir. 25, 32; Das kommt von deinem Ungehorsam her [hat seinen Grund darin]; Der Wind kommt von Osten her; Wo soll bar Geld h.? G. 9, 64; Daß unser Tod und Sterben nicht natürlicher Weise herkömmt, sondern eine Frucht und Strafe ist der Sünde. Luther 6, 232b; Kommen sie hinter dich her mit Knitteln. Musäus Ph. 1, 10 ꝛc. 2) Nam. auch im Partic.: Das ist so hergekommen (s. herbringen 3 und herkömmlich), durch fortgepflanzten Gebrauch so eingeführt, als Regel bestehend. — 3) Das H.: a) (s. 2) der aus alter Zeit stammende und von Geschlecht auf Geschlecht fortgepflanzte Gebrauch, das Hergebrachte: Das ist nicht H-s; Ein altes H.; Das Reichs-

H., in Staatssachen eines (nam. des deutschen) Reichs eingeführte Gewohnheitsregel; Börsen-H., Usance; Wo der Künstler . . in solcher Verlegenheit nach H. und Überlieferung greift. G. 25, 211; Die breitgetretene Straße des H–s. Jahn M. 219; Möser Ph. 4, 139; Sch. 1011a; An der Krücke des H–s einherlahmen. V. Br. 2, 166. — b) (s. 1) das Herstammen, die Herkunft (s. d.): Er ist von gutem, schlechtem, niedrigem H. 2c.; Nicht mit deinem H. prahle, | mit deinem Ein-k. zahle. Rückert Mak. 2, 202. — Heráb-: 2c.; Hín-: 2c.: örtl. s. nam. [4a; 5b; 7b und 9] und theilweise übertr.: Komm herab, du schöne Holde, | und verlaß dein stolzes Schloß! Sch. 642a 2c., auch übertr., wie herunter-k.: sinken, den Glücksumständen, dem sittlichen Standpunkt nach 2c., nam. im Partic.: Sah verhärmt und sehr herabgekommen aus. Brachvogel FB. 1, 219; Hölderlin H. 2, 27 2c., dazu: Ein Zeichen hoffnungsloser Herabgekommenheit. Stahr Jahr 1, 192 2c. — Komm heran! 2c., seltner = heranwachsen, sich heranbilden 2c., z. B.: Als Welt- und Geschäftsmann herangekommen, war seine Thätigkeit und Ordnungsliebe völlig ausgebildet. G. 39, 247; Müssen wir auf das Herkommen, auf das Heran-k. dieser schon zu so hohen Jahren gelangten würdigen Person unsere Aufmerksamkeit richten. 18, 94. — Die Treppe, den Berg herauf-k. — Viele gingen hinein und Wenige kamen heraus nur 2c. u. übrtr. z. B.: Sein Loos- oder er ist mit einem Gewinn von 1000 Thaler, mit 1000 Thaler, mit einer Niete herausgekommen; ferner von Büchern 2c. = erscheinen: Das Werk kommt in Lieferungen, heftweise, bei dem und dem Buchhändler heraus 2c.; ferner: Etwas [das geheim bleiben sollte] kommt heraus, wird kund, ruchbar: Es kommt durch den Wirth heraus, daß er ins Schloß gegangen ist und er ist nimmer herausgekommen. Hebel 3, 65; Erstens kommt es leicht heraus, wenn Einer zu arg flunkert. Immermann M. 1, 3 2c.; ferner: von Äußrungen 2c.: auf eine angegebne Weise zum Vorschein kommen: Was er sagt, kommt immer so drollig heraus, aus dem Munde 2c.; ferner: ein Ergebnis, ein Resultat liefern oder als Resultat hervorgehn lassen: Du kannst es rechnen, wie du willst, es kommt immer Dasselbe heraus; Bei diesem Kartengeben kommen keine hohen Spiele heraus; Es kommt Nichts heraus dabei, Etwas liefert keinen, d. h. keinen rechten Erfolg, Gewinn 2c. W. 12, 73; Was der Mensch täglich treibt, lässt er sich, wenn er Geschick dazu hat, gefallen, sollte er auch nicht gerade sehen, daß Etwas dabei heraus komme. G. 22, 98; 20, 7; Wir wollen sehen, was dabei herauskommt und wer zuletzt das Bad bezahlt. Immermann M. 2, 178 2c.; Das käme schön heraus! [wäre schön]; Daher mag es sein, daß neuere Dramen, bei aller historischen Wahrheit, so brüchig heraus-k. [sind]. Zelter 5, 155 2c.; Das kommt [läuft] all auf Eins heraus oder hinaus, im Resultat ist es Dasselbe; Der Kerl weiß, daß jeder Schurkenstreich, den er ausübt, so lange er dienstlos ist, auf unsern Rücken herauskommt [daß wir die Verantwortung zu tragen haben]. Waldau N. 2, 91. — Sie kamen herbei 2c. — Komm herein, herüber, herum; Durch Klatschschwestern kommt Dergleichen sehr schnell herum; Wenn's Jahr herumkommt, zu Ende ist, s. um-k.; Komm herunter, s. herab-k.; Ich bin heruntergekommen | und weiß doch selber nicht wie. G. 1, 68; Das Regieren ist zu einem Handwerk heruntergekommen. König Kl. 2, 119; Die Heruntergekommenheit. — Aus einem Schlupfwinkel 2c. hervor-k.; Die Pflänzchen kommen aus der Erde hervor; Das Bier war sauer, zog ihm den Mund zusammen, daß ihm die Ohren bis auf die Backen hervorkamen. Hebel 3, 174; Genua, woheraus immer die größten Seehelden hervorgekommen sind. Heinse A. 1, 142 2c. — Geh nur voraus, ich komme auch noch hin; Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme [bleibe]. G. 17, 273; Wo kommt das Buch hin? an welchen, als den gehörigen, Ort muß es hin? 2c.; Ich kann nicht hinab-, hinan-, hinauf-, hinaus-, hindurch-, hinein-, hinüber-, hinunter-k. 2c.; Die Brille kommt [gehört] ins Futteral hinein; Es kommt noch hinzu, daß 2c. [10r] u. ä. m. — Hínter-: nach hinten kommen oder hinter Etwas kommen, s. nach-k. 2a. — Lös-[4d]: frei kommen. G. 9, 40; 15, 42; Ich hoffe, daß Mainz mit dem Schrecken loskommt. Forster Br. 2, 235; Um von dem Geschäfte bald loszukommen. Kant Kr. d. r. Vrn. 817 2c. Zuw. mit Genit.: [Sie] dankten Gott, daß sie der Weiber loskamen. Schweinichen 3, 33; Des Tranks . . . loszukommen. W. 11, 38. — Mít-: mit Einem oder mit Etwas kommen: Kommen Sie allein oder kommt Ihr Bruder mit?; Es sind keine Briefe, keine Passagiere mitgekommen, mit der Post 2c.; Aus den m–den Umrissen. G. Br. 251b. — Nāch-: 1) einem oder etwas Vorausgehendem folgen und es einholen, treffen: Geh nur, ich komme bald nach; Da kam Simon Petrus ihm nach. Joh. 20, 6; Wie der Menschengeist voreilen kann, ehe ihm die Technik nachkommt. G. 39, 82 2c. — So auch: Einem Befehl 2c. n., Folge leisten und bibl.: Dem Guten, dem guten Werk n., nachstreben, sich dessen befleißen. Von Sachen auch bloß: der Zeit nach später kommen, folgen: Das Leben ist den Dieben Gewinn, dann kommt 'was Schreckliches nach. Sch. 123b 2c., dagegen von Personen veralt.: Die N–den, s. Nachkomme, — prägnant aber, von einer nachfolgenden Wirkung: sich einstellen, nicht ausbleiben: Die Wirkung, die unangenehmen Folgen, das Unangenehme, die Reue kommt nach; Ich glaube nicht, daß Etwas nachkommt, daß die Sache weitre Folgen hat 2c. — 2) mehr mundartl.: a) hinter-k., hinter Etwas kommen: Da er Alles im Kopf rechne und Wenig aufschreibe, so könne er nicht n., wo ein solcher Verstoß herrühre. G. 19, 375. — b) Mit Jemand n., aus-k. (s. d. 2f). — Nīeder-: herunter-k. (eig.); dann: zu liegen kommen und so von Frauen = entbunden werden: Die Wittwe freite wieder | und kam mit einem Knaben nieder. Lichtwer 86. So auch (vralt.) Darnieder-k. Schweinichen 3, 23. — Rück-: in den ungetrennten Formen statt zurück-k.; Das Gefühl seines r–den Muthes. Pestalozzi 4, 136 2c. — I. Über-: 1) hinüber-k. — 2) (veralt.) überein-k. — II. Über-: 1) Etwas überkommt, wird übersendet, überliefert, z. B.: Hierbei überkömmt auch die erste Frucht Ihres trefflichen Gedichts. Gottsched (Lichtwer XXVII) 2c., nam.: Etwas ist Einem ü., überliefert, zu Theil geworden (vgl. 2): Von dem großartigen Sinn der Neuber war ihm wenig ü. Devrient 2, 77; 99; Die ihm zufällig ü–en Augenmittel. G. 22, 292; Daß uns in den Schriftwerken der Alten keine genaue alle Zweideutigkeit abschneidende Kunde ü. ist. Hettner gR. 187 2c. — 2) Ich überkomme Etwas, es wird mir zu Theil (s. 3), ich bekomme, erhalte es 2c.; Du habest durch deine Weisheit und Hantierung so große Macht ü. Hes. 28, 5; Ich überkam noch größere Herrlichkeit. Dan. 4, 33; Wer nach Gottes Wort fragt, der wird's reichlich ü. Sir. 32, 19; Sie warfen das Los darum, welcher was überkäme. Mark. 15, 24; Joh. 12, 14; Röm. 9, 31; 2. Petr. 1, 1; Aus keinem [Zweig des Dramatischen] hat Sh. mehr ü. und gradeaus lernen können als aus diesen Schwänken. Gervinus Sh. 1, 89; Hammer RH. 220; Du überkömmst sie [die Ehre] nie. Lichtwer 215; Daß sie an mir einen Namen ü. [gewinnen]. Luther 1, 263a; So du Das vernahmst | ein Bild von jenem Kampfe getreu du überkamst. Neithard 47; Wenn . . die Trauben purpurn strahlen, | sollst du sie ü. Schlegel Gd. 1, 225; Überkam er des Königs . . . Gunst. Schaidenreißer VIb; Die lecket ihr Mutter so lang, bis sie eine Gestalt ü. Stumpf 607b; 609a 2c. — 3) Ich überkomme Etwas (s. 2), ich bekomme es in meine Gewalt, überwinde es, z. B.: Deßwegen Demetrius die Stadt nicht überkam, weil er den Ort nicht angreifen wollte, wo es stand. L. 6, 451; Sobald aber der Tugendhafte das Unglück überkommt, wird er [uns] gleichgültig. Mendelssohn 4, 2, 146 2c. — 4) Etwas überkommt mich (s. 3), es kommt über mich, überfällt, überschleicht mich 2c.: Überkam mich ein freudiges Wohlgefühl. Auerbach Tag. 51; Leb. 1, 143; Es überkam mich ein Gefühl von Fremdheit. Kurz Weihn. 145; Eine tiefe Rührung hat mich ü. 2c. Neben dieser vollst. trans. Fügung findet sich: a) die Verbindung mit „sein": Gedächtnisfehler, die ihn . . ü. sind. Frese G. 1, 244; Wenn ihn . . nicht ein Husten ü. wäre. Gutzkow Zaubr. 1, 109; Das Alles ist uns ü. [„über uns gekommen" Luther]. Mendelssohn Ps. 44, 18 2c. — b) der Dat. der Pers.: Es könnte mir doch plötzlich Etwas ü. [zustoßen, im Unwohlsein 2c.]. Benedix 3, 252; Es überkam dem Hofmarschall sogar eine Stimmung, die 2c. Klencke Gsp. 1, 153; Eine tiefe [geistige] Lähmung überkam ihm. Lewald W. 1, 238 2c. — 5) Ich überkomme mit Machtspruch: Du wirst 2c. Chamisso 5, 71 = ich trete mit einem Machtspruch dazwischen; So überkommst du mit einem . . Veto meinen Bemühungen. 82, trittst ihnen entgegen 2c. [aus einer Zeit, wo Chamisso noch nicht gehörig Deutsch schrieb]. — Überēin-: zusammenstimmen; in Etwas einig oder eins sein; über Etwas einig werden, sich vereinigen: Es kommen alle Erzählungen davon bis auf wenige Kleinigkeiten überein. G. 14, 114; Warum sollten die Nationen unter sich einig sein, wenn die Mitbürger nicht mit einander übereinzukommen verstehen? 33, 99; [Sie] bringen eine Welt aus sich selbst hervor, ohne viel zu fragen, ob sie mit der wirklichen ü. werde. 39, 234; [So] kamen sie zu einer Vorausbezahlung von 500 Thalern überein. Gutzkow R. 4, 331; Über Etwas ü.; Sie sind übereingekommen, Dies zu thun; seltner mit Genit.: Da kamen sie eines Auflaufs überein. JoMüller 24, 450; Das Ü., s. Übereinkunft. — Úm-: 1) zuw. statt herum-k., z. B. von der Zeit: Da das Jahr umkam. 2. Sam. 11, 1; Jer. 28, 11 2c.; verstärkt: Wenn es um und um kommt, so 2c. [am Ende, im Grunde]. Engel 1, 22. — Ferner von einem herumgetragnen Gerede, z. B.: Man weiß nicht, wie so 'was umkommt und sich in der Leute Mund verunstaltet. Mörike N. 213 2c. — 2) s. aus-k. 2f. — 3) ums Leben kommen: Durchs Schwert, in der Schlacht um-k. 2c., dann auch von leblosen Dingen: zu Grunde gehn, verloren gehn 2c.: Ihr Gedächtnis soll um-k. Ps. 9, 7; Der Gottlosen Erbgut wird um-k. Sir. 41, 9; Sammlet die Brocken, daß Nichts umkomme. Joh. 6, 12; Nichts um-k. lassen 2c. — I. Únter-: unter Etwas kommen, nam. unter ein Obdach Aufnahme finden: Kann man hier unter-k.? G. 6, 323; dann auch: einen Dienst, eine Versorgung finden, und so: Das U., z. B.: So wird für den redlichen Mann . . auch in Frankreich Brot und U. sein. Forster Br. 2, 267; Bemüht, dem X. verschiedenartige U. zu verschaffen. Briefe, Nordamer. 226 2c. — (Kaufm.): Mit Wechseln, Papieren unter-k., sie zu verhandeln Gelegenheit finden. — II. Unter-, tr. (vralt.): durch Dazwischentreten verhindern. Ap. 24, 7. — Ver-: 1) allmählich zu Grunde gehn 2c.: [Er] verkam | durch seines Mädels Schuld vor Gram, | verlöschend wie ein Licht. B. 46b; Verkam ich in Sündennacht. Chamisso 3, 266; Wäre er in darbendem Elend ver-k. Heine Verm. 1, 313; Immermann M. 4, 63; Sobald die Erben die Mauer und die Pappelallee ver-k. ließen. Kinkel E. 98; Trotz dieser wohlanständigen Sauberkeit lag aber etwas V–es in den Zügen, in der Kleidung, in der ganzen Erscheinung des Mannes. Lewald W. 1, 15; Beinmager, elend und ver-k. Tschudi Th. 427. Dazu: Die Verkommenheit. Keller gH. 2, 363; Stahr Jahr 2, 193; Steub DTr. 2, 85 2c. — 2) mehr mundartl., vralt.: a) (s. 1) vergehn, hinschwinden: Gram, | durch den uns die Lust zu reden verkam. Rückert M. 2, 112; auch: fort-, abhänden kommen: Das Buch ist mir ver-k. — b) aus dem Koncept kommen, wirr werden: Dabei soll man seine Wochenrechnung machen, ich bin ganz ver-k. Benedix 10, 27. — c) begegnen, be-k. (2e): Da verkommt mir deine Mutter. Auerbach D. 1, 287. — Auch übertr.: Zu ver-k. ander mehr falscher Bücher [ihnen zu begegnen, entgegenzuwirken, vorzukommen]. Luther 8, 43b. — d) fort-k., Fortgang haben: Er kann bei der Sache nicht v. Campe. — e) tr.: [Sie] ver-k. [verlegen, verstellen] mir all meine Wege. Waldis Ps. 140, 4 2c. — Vóll-: 2c.: s. III. vollkommen. — Vōr-: 1) hervor-k.: Aus der Ecke, aus dem Schlupfwinkel vor-k.; Dort kommt er | den Hügel vor. Mörike N. 156. — So auch mehr nach vorn hin-k.: Der Lehrer lässt den zu bestrafenden Schüler vor-k., vor die Bänke 2c. — 2) Jemand kommt bei Einem vor (vrsch. 3), spricht bei ihm vor, kommt — da der Weg ihn doch ohnehin vorbeiführt, also — gelegentlich zu ihm: Das Geschenk . ., | wann ich zurück [auf dem Rückweg] vorkomme, dann gieb mir's. V. Od. 1, 318. — 3) Jemand kommt bei Einem vor (versch. 2), wird vorgelassen. — 4) Ähnlich: Eine Sache kommt bei einem Gericht 2c. vor, kommt zur Verhandlung, wird vorgenommen. Seltner (vgl. 2): Etwas kommt mir vor (versch. 5a und 6), es kommt vor mich, kommt mir zu Ohren, z. B. 1. Kor. 1, 11. — 5) Etwas kommt vor, kommt zum Vorschein, zur Erscheinung, tritt auf, findet sich, vgl.: ereignet sich, z. B.: Dies Wort kommt schon in der nämlichen Bedeutung im Homer vor; Steinkohlenlager kommen in bedeutender Ausdehnung namentlich in England vor; Bei v–den Gelegenheiten; V–den Falls; Solche Fälle kommen oft vor; Das darf nie wieder vor-k. [geschehn] 2c. — a) auch mit persönl. Dat.: Dergleichen ist mir in

meiner Praxis noch nicht vorgekommen; Solche Unverschämtheit ist mir noch nie vorgekommen 2c., auch: Er schlug, was ihm vorkam [vor die Hände]. 1. Kön. 20, 20; So Etwas kommt Einem die Nacht vor [vor den Sinn 2c., vors Gesicht, man sieht es im Traum 2c.], daß man nicht schlafen kann. Gutzkow R. 5, 205 2c., s. 6. — b) auch im Infin. als sächl. Hw., z. B.: Das Saure und Alkalische in seinem rohsten empirischen V. G. 39, 8; Außer dem erwähnten V. von Steinkohlen. Karmarsch 3, 380 2c. u. dann auch mit Mz. (nam. geologisch): das V–de selbst, z. B.: Gründliche Auskunft über die mineralogischen V. und Verhältnisse in der Nähe von Bonn. Eckermann G. 2, 39; Die Bedeutung dieser V. im Talkschiefer. Nat. Zeit. 12, 193 2c., s. Vorkommnis, Vorkommenheit 2c. — 6) (s. 5) Etwas kommt Einem so oder so vor, tritt ihm so vor die Sinne, erscheint ihm so: a) mit Ew. und Adv.: Das kommt mir komisch, lächerlich, drollig, sonderbar, fremd, wunderlich, bedenklich, hübsch vor; Das würde unser Einem gar spanisch vor=k. Merck's Br. 2, 110; Jemand kommt mir bekannt, verdächtig, unruhig vor 2c.; Das Brett ist nicht größer, es kommt dir nur so vor; Das kommt mir grade so vor, wie wenn 2c. — b) mit einem Hw., gw. mit „wie“: Er kommt mir wie ein Bekannter, wie ein Spion vor; Das kommt mir wie eine Lüge, wie eine Prahlerei vor 2c., seltner: Christus kam ihnen ein Fremdling vor. G. 2, 146. — c) mit abhäng. Sätzen, wie bei: Es scheint mir 2c., z. B.: Es kommt mir vor, daß du Unrecht hast, — als ob du Unrecht hättest; Weil es mir doch auch halb und halb vorkam, daß der Schwager nicht ganz Unrecht habe. Claudius 4, 14 2c. — 7) früher kommen, z. B.: Wer vorkommt, mahlt vor (Sprchw.). Holtei Nobl. 1, 233; Weise Abs. 247, s. auch voran=k., — namentl.: Einem vor=k., den früher voraus Befindlichen hinter sich lassen. 2. Sam. 18, 23; 1. Thess. 4, 15; In der Schule kam er bald allen Andern vor 2c., versch. Einem zuvor=k. (s. d.), welches bez.: in Bezug auf etwas zu Thuendes früher auf dem Platz sein als er, nicht aber: ein Bewegen auf demselben Wege und ein Überholen, doch s. 8. — 8) (vgl. 7): Etwas Drohendem vor=k., ihm vorbauen, vorbeugen, durch getroffne Vorkehrungen das Eintreten desselben hindern: Dem Übel, der Krankheit vor=k.; Aus Vorsorge, um meiner Leidenschaft vor=k. zu können. Cronegk 1, 89; Der Eigenrache vorzukommen. L. 1, 118. — Bei Ältern auch tr.: Der kann viel Böses vor=k. [verhindern]. Sir. 30, 30, u. als untrennbare Zsstzg.: Derenthalben zu fürkummen die allerschwerlichste Noth, so bringet 2c. Schaidenreißer 53a 2c. u. dazu: In schwinder großer Gefahr müsse man die Gelegenheit zu Vorkommung derselben nicht erwarten. Zinkgräf 1, 218 2c. S. ver=k. Schm. — 9) (mundartl.) tr.: Etwas vor=k., es bestreiten, bewältigen, ihm gewachsen sein: Er hat so Viel zu thun, er kann's nicht Alles vor=k. 2c. Brem. Wörterb. 2, 729. — Vorán=: an der Spitze kommen; auch: Einem voran=k., ihm vor=k. 7; Voran=k., avancieren nennen wir Soldaten es. vHorn rhD. 2, 64; auch = voran gehören: Dies Blatt kommt beim Einbinden voran oder vor. — Vorbéi=, vorüber==: An oder vor Etwas; Einem oder Einen vorbei=, vorüber=k. z. B. auch (mundartl.): Ich kann Dies nicht vorbei=k., mit Schweigen übergehn. — Wég=: fort=k. (1): Früh von Hause w.; Das Buch ist mir weggekommen 2c., auch mit Adv. 2c.: so oder so davon=k.: Zu sehen, wie Dieser dabei wegkommt. L. 10, 73; Schlecht w.; Übel dabei w. Merck's Br. 2, 190; Ungerupft von ihnen w. G. Sch. 5, 161; Ohne Blessuren w. Hausbl. (56) 1, 478; Daß ich hier ganz rein [schuldenfrei] w. kann. Forster Br. 1, 620 2c. — Wi(e)der=: wiederkehren, zurück=k. (s. d. 1): Dort kommen schon Einige wieder. G. 5, 5; Die Sonne kommt wieder in ihrer Kraft und der Nebel ist gegangen. 14, 139; Fort Appetit und Schlaf! ... Ist Alles w., | Durst, Appetit und Schlaf. 8, 137; Als ihr das Herz [die Besinnung] wiederkam. Grimm M. 271, vgl.: getrennt: Um wieder auf besagten Hammel zu kommen; Als er wieder zu sich kam [nicht: zu sich wiederkam] 2c. — Mundartl. auch (wie frz. revenir) im Tode umgehn, spuken. Gotthelf Sch. 66; 67; 213 2c. — Will= 2c.: s. II. Willkommen. — Zú=: 1) sich kommend nähern 2c.: Kömmt dort nicht Daja auf uns zu? L. Nath. 2, 4 2c., s. auch [9] u. mundartl. statt gleich=k.: Er wollte den Ruhm haben, dem Ewigen an Stärke zuzukommen. Bodmer; zuw. = hin=k., zu Etwas hin gelangen; vralt. auch übertr.: Es mag Niemand vor seinem Tadern z. [zu Worte kommen]. Keisersberg Sünd. 75a. — 2) Einem kommt Etwas zu (versch. 3), gelangt zu ihm, wird ihm zu Theil 2c.; Ihm kam die Botschaft, Kunde, Nachricht zu 2c.; auch: Es kann ihm leicht Etwas z., zustoßen, eine Krankheit 2c. — Vralt. ohne Pers.: Zukomme dein Reich! Luther 5, 534a; 536a 2c., gw.: Zu uns komme 2c. — Einem Etwas z. lassen, es ihm mittheilen, überlassen 2c. — 3) Einem kommt Etwas zu (vrsch. 2), es gebührt ihm, gehört sich, passt für ihn: Das kommt mir von Gotts und Rechts wegen zu; Welche Sphäre uns eigentlich zukömmmt. L. 12, 12; Das Strafamt kömmt dem Priester zu. Lichtwer 72; Kommt's nicht den Kindern zu, den Eltern zu gehorchen? Dazu in der Volkssprache: Ich hab von keinem Menschen einen Heller gefordert als mein Z. [das mir Z–de]. Lewald Leb. 3, 29. — 4) Mit Etwas z., aus=k. (s. d. 2e); Nun muß ich aufhören, sonst komme ich wieder mit dem Papiere nicht zu. Forster Br. 1, 163; Daß wir mit dem zehnten Theil z. können. Möser Ph. 2, 312. — 5) im Partic.: zukünftig, kommend, nächstfolgend: Sprach schon von den Redouten des z–den Winters. G. 21, 216. — 6) (Bäcker.) Den Teig z. lassen, ihn vom Sauerteig durchdringen lassen. — 7) (Landwirthsch.) Der Stier, der Eber 2c. ist zugekommen, zur Kuh, zur Sau, sie bespringend und von den weibl. Thieren: Die Sau 2c. ist zugekommen, hat empfangen, daher scherzhaft auch: Das Mädchen ist zugekommen, schwanger. — Zurück= (s. rück=k.): 1) wiederkehren, wieder=k. (s. d.): Er ist aus, wird aber bald z.; Von der Reise z. 2c.; Er kam mit Früchten, das Meer | rastlos wieder zurück. Michaelis 40, vgl. [5b; 7b]: Er kam das Meer geschwommen oder zu schwimmen zurück. — Übertr.: a) Von Etwas z., es allmählich aufgeben, fahren lassen: Er ist von seiner Ansicht, Meinung, Behauptung, von seinem Irrthum zurückgekommen; Von einer vorgefaßten Idee wieder z. G. 25, 151. — b) Auf Etwas z., in der Rede, es wieder aufnehmen: Ich komme auf diesen Punkt später zurück; Nun auf besagtes Damals noch einmal zurückzukommen. G. 6, 366 2c.; auch (vgl. a) das Aufgegebne wieder ergreifen 2c.: Seid ihr nicht wie die Weiber, die beständig | zurück nur kommen auf ihr erstes Wort, | wenn man Vernunft gesprochen Stunden lang. Sch. 369b; Ich komme immer wieder darauf zurück, es wäre besser gewesen, wenn 2c.; Wieder zu der alten Hypothese z. 2c. — 2) im Ggstz. zu vorwärts kommen, fort=k. (2) = den Krebsgang gehn, vgl. herab=, herunter=k. z. B.: Er ist in seinen Vermögensumständen sehr zurückgekommen; Das Geschäft ist sehr zurückgekommen; Das Elend, das Z. aller wirthschaftlichen Einrichtungen. Bucher Nat. Z. 9, 443; Eine [in ihrer Bildung] zurückgekommene Frau, die den Ton der großen Welt verlernt habe. Prutz Mus. 2, 84 2c. Dazu: Bei der Zurückgekommenheit der [Buch=]Handlung. Lewald Ad. 99. — Zusámmen=: 1) mit einander kommen: Brief und Packet werden z. — 2) sich versammeln, zusammentreffen 2c.: Der Rath, das Gewerk kommt zusammen; Eisenbahnen, Nerven, Gänge (im Bergb.) kommen in einem Punkt zusammen 2c., auch übertr.: Unsre Ansichten kommen in vielen Punkten zusammen, treffen, begegnen sich; Ich sehe aus Ihrem Letzten, daß wir wegen unserer Anherreise ziemlich z. L. 12, 471. — Ferner = an einander gerathen [10b]: Wegen seiner unbilligen Forderungen bin ich mit ihm ziemlich scharf zusammengekommen. — Zuvór=: in Bezug auf etwas zu Thundes früher kommen (s. vor=k. 7 u 8) u. zwar: 1) allgm.: Der Bote ist mir mit der Nachricht bei dir zuvorgekommen 2c., vgl. (eig. 2 Wörter): Ich verreise und komme deßhalb zuvor, meine Schuld bei Ihnen zu berichtigen, ich will sie zuvor, vor meiner Reise berichtigen; Er stellte sich beim angewiesnen Garten | zwar richtig ein, allein er kam der Zeit zuvor. W. 11, 194, er kam vor der Zeit 2c. — Ähnlich: [Das] bedurfte zur Entdeckung eine z–de Regel der Vernunft. Kant Kr. d. r. Vern. 685, eine der Entdeckung vorangehnde Regel; Jeder in meinem Hause erwartet dich mit sehnlichem Verlangen; nur wegen Eines muß ich bei dir z. [schon zuvor, vor deiner Ankunft mich entschuldigen]: wir werden dich jetzt nicht so gut logieren können, als wir gern wollen. L. 12, 496 2c. — Nam. aber: 2) dadurch, daß man schneller handelt als ein Andrer, die Absicht vereiteln, verhindern, vgl.: das Prävemire spielen: Einem mit einem Kauf, in einer Unternehmung z.; Cicero kam der Verschwörung des Catilina durch Verhaftung der Verschwornen zuvor; [Er] unterlässt nun, voll von Angst und Staunen, | was er gewollt: mit Tadel sie bestürmen; | zuvor kommt Liebe listig seinen Launen. Freiligrath Ven. 33; Um Dem zuvorzukommen, | hab' ich's mit schleuniger Entschließung so | mir abgefasst. Schlegel Haml. 3, 1; Die Reue kam | der That zuvor. W. 11, 149 2c. So auch: Daß man ... ihnen bei Ihrer Hoheit nachtheilig zuvorgekommen sei. Sch. 822b [ein nachtheiliges Vorurtheil gegen sie erweckt]. — 3) (versch. 2) Jemandes Wünschen, Absichten 2c. z., sie erfüllen, noch ehe er sie ausgesprochen: Er machte ihn mit seinen Ideen bekannt und freute sich, wenn ihm der junge Mensch entgegen=, ja zuvorkam. G. 19, 297, nicht bloß die ausgesprochnen, sondern sie noch vor dem Aussprechen faßte u. ergriff. — Dazu das adjekt. Partic.: Sehr z–d sein; Ein z–der Mensch 2c., der fremden Wünschen entgegen= und zuvorkommt und die Fortbildung: Zuvorkommenheit (s. Sanders Orth. 67 u. Bedeutend, Anm.): Er zeigte uns Alles mit großer Z–heit; Er ist die Z–heit selbst; Er konnte sich trotz mancher Z–heiten nicht entschließen [zu heirathen]. Auerbach D. 4, 37 2c. — Zwíschen=: dazwischen kommen [10s] — u. ä. m.

II. **Will-kómmen**: s. Will=komm I. und II. und willkommnen.

III. **Voll-kómmen** (⏑́–⏑), a.: eig. Part. des vralt. Zeitw. voll=k. (ahd. follechomen; mhd. vol(len)komen), das die Bed. hat: ans Ende von Etwas kommen, vollenden, vollbringen, daher: 1) sinnvwdt. mit „vollendet“: ganz Das, was — und ganz so, wie — Etwas seiner Bestimmung nach sein soll, seiend, bald in strikterem, bald in laxerem Sinne gebraucht (vgl. vollständig): V. ist nur Gott; daher auch verstärkt: Der All=v–e. Kant ph. Rel. 203 2c.; Darum sollt ihr v. sein gleichwie euer Vater im Himmel v. ist. Matth. 5, 48; Wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er v. Luk. 6, 40; Der da aber ewig lebt, Alles, was Der macht, ist v. Sir. 18, 1; Wer in keinem Wort fehlet, Der ist ein v–er Mann. Jak. 3, 2; Wenn aber kommen wird das Vollkommen[e], so wird das Stückwerk aufhören. 1. Kor. 13, 10 2c.; Jemand ist ein v–er Meister, Maler, Dichter, Künstler, Schuft 2c.; Der v–ste Meister des Jahrhunderts; Ein v–es Meisterstück, Gemälde, Gedicht; Man konnte keine v–ere Darstellung wünschen; Er ist das v–e Abbild seines Vaters; Das macht meine Freude, mein Glück, mein Unglück v.; Das ist v. [durchaus] ausreichend, genügend, so gut wie das Andre 2c.; Dort fühlt' ich mich v–er (⏑–⏑–) genesen. G. 6, 97; Doch ist keins der Werke v. ausgedacht, völlig zusammengedacht. 31, 52; Ein aller=v–ster Wille thut es bloß deßhalb, weil es gut ist. Kant ph. R. 176; Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhandne v. (⏑–⏑) | sei; der falsche will stets, daß das V–e sei. Sch. 91a; Die Welt ist v. (⏑–⏑) überall, | wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual. 513a 2c. — 2) Daran schließen sich einige besond. Anwendungen: a) Botan.: V–e Blumen, die männlich und weiblich zugleich sind, gw. Zwitterblumen. — b) Mathem.: V–e Quadrat=, Kubikzahlen, Potenzen, deren Wurzel eine Rationalzahl ist. — c) Schneider. 2c.: von Kleidungsstücken, reichlich weit. — d) im gw. Leben = korpulent, dick, stark, völlig. — 3) nam. zu 1 gehört: Vollkommenheit, f.; –en: das V.=sein und (mit Mz.) eine zum V.=sein dienende Eigenschaft, etwas V–es: Die V–heit Gottes, eines Künstlers, eines Kunstwerks; Das erste Mal, daß er ein Theater in solcher V–heit sah. G. 16, 301; Indem er sich mit allen V–heiten und Tugenden durchdringt. 30, 16; Mit dem Ausdruck geht's hernach, wie bei der Musik: er ist die Blüthe der V–heit, aber nicht eigentlich die V–heit selbst. Heinse A. 1, 280; 2, 80; Zwar ist V–heit ein Ziel, das stets entweicht, | doch soll es auch erstrebt nur werden, nicht erreicht. Rückert W. 1, 164; Eine v–e Büberei ist auch eine V–heit. Sch. 199a 2c.; Etwas aus eigner Macht=V–heit thun, ohne fremde Ermächtigung oder Bevollmächtigung, indem die eigne Macht dazu vollkommen ausreicht oder Einem doch so erscheint, s. Eigenmacht.

Anm. Nbnf.: Vollenkommen. Brockes 9, 234; 551; Vollenkommenheit. 517; 519; 1, 396; Hagedorn 1, 20; Da wird der halbe Mensch ein vollenkommner

Mann. Rachel 3, 28; Gott, der allein vollkommenlich. Zwingli 2, 206, und als Adv. Stumpf 525b; 609a; Vollkommentlich. Leibnitz 2, 49; Vollkommlich. Fischart B. 38a; Vollkömmlich [in vollem Maße] werden sie über dich kommen. Jes. 47, 9; Hiob 11, 7; Luther 5, 121a; 6, 10a; 484a ꝛc. Nicht zu verwechseln mit dem von dem Zeitw. „vervollkomm(n)en" hergeleiteten: Vervollkommlich: was sich vervollkommnen lässt, vervollkommnungsfähig, perfektibel, und dazu: Vervollkommlichkeit: Perfektibilität. W. 29, 171; 177; 184 ꝛc.

Zsstzg.: Áll=: s. [1]. — Mácht=: s. [3]. — Ún=: Ggstz. von vollkommen, z. B.: Der Mensch ist ein u–es Geschöpf; Die u–e [nicht volle] Scheibe des rothen Monds. G. 11, 169; Der Mond, zwar u., aber leuchtend hell. 12, 103; Noch bleibt es [das Gedicht] unvollendet, | wenn es auch gleich geendigt. | Allein war ich besorgt es u. | dir hinzugeben, so ꝛc. 13, 108. — An Voll- und U–heiten | hat jedes Ding bei uns zwo Seiten. Brockes 9, 557; Vollkommenheit! welch Bild an Pracht und Anmuth reich! | .. doch ach welch Gegenbild der U–heit. Lichtwer 165 ꝛc.

* **Komménde** (lat.), f.; –n: eine einem Weltgeistlichen oder einem Ordensritter übertragne Pfründe, s. Komthur.

Kómmenheit, f.; –en: nur in Zsstzg., in denen „heit" an versch. Formen getreten, z. B.: Herábge=, Herúnterge=: s. herab=, herunterkommen. — Nāch=: (vralt.) eine Gesammtheit von Nachkommen (jetzt gw. Nachkommenschaft) z. B. Zinkgräf 1, 146, 167; 210 ꝛc. — Ver=: s. verkommen 1. — Voll= ꝛc.: s. III. Vollkommen. — Vōr=: das Vorkommen: Ihre häufige oder seltene V. Kühne Fr. 80, und: etwas Vorkommendes: Abwechselung nach den V–en. G. 18, 238; Wir unterhielten uns über die V–en und über Manches was zu erwarten sein möchte. 25, 20; 27; 146; Ein Schema aller V–en [alles Dessen, was auf dem röm. Karneval vorkommt]. 11; Bis ans Riesengebirge verfolgte ich die V–en [die mineralogischen Vorkommen oder Vorkommnisse]. 40, 204 ꝛc. — Will=: das Willkommen=sein: Wer zweifelt an der W. dieser Botschaft? — Zuvōr=: s. zuvorkommen 3.

Kómmenschaft, f.; –en: nur in Zsstzg., s. d. von Komme, z. B.: Áb=: die Gesammtheit der Abkommen, die Abkömmlinge; Den abscheulichen Schulzwang unserer A. JP. 1, 125 ꝛc.; seltner = Abkunft. — Nāch=: eine Gesammtheit von Nachkommen, die Nachkommen: Es ist nicht die Schuld des Ahnherrn, wenn seine N. ausgeartet ist. Börne 1, 218; Fichte 6, 104; Weil sie im hohen Alter keine N. zu erwarten haben. G. 32, 265; 254; Als wenn unser Verhältnis, wie durch eine geistige N., durch diese Produktion sich enger zusammenzöge. 22, 265 ꝛc., s. Nachkommenheit, Nachkunft und Kömmling, Anm.

* **Kommensur-ābel** (lat.), a.: durch einerlei Maß meßbar, durch dieselbe Zahl ohne Rest theilbar. — **-abilitǟt**, f.; 0: das Kommensurabel=Sein, Ggstz.: In-k.

* **Kommént**: 1) (frz. kommáng) m., –s; –s: eig. das „Wie", dann (bursch.): die Art und Weise, wie es hergeht und hergehn muß; der Schick, Brauch, die Sitte und das Gesetzbuch darüber: Unsern Studenten=K. Klencke Parn. 1, 8; „Ochse" ist bekanntlich manchem Universitäts-K. zufolge kein Tusch. Holtei Mensch. 2, 24; Trink=, Sauf-, Wein=, Bier=, Schnaps=K.; Pauk- oder Duell=K. Vollmann ꝛc. — 2) (lat.) Kommentar: Als Glossen oder K. über den Alkoran. Luther 8, 25a. — **-ār**, m., –(e)s; –e, (–i=en): Erklärung, Auslegung. — **-atiōn**, f.; –en: Kommentar. Sch. 106b ꝛc. — **-īeren**, tr.: erklären, erläutern. — **-(h)ūr**: s. Komthur.

Kómmer ꝛc.: s. Kommen 11 und Kummer.

* **Komm-érs** (lat.), m., –es; –e: (bursch.) Trinkgelage. Auerbach Tag. 95, auch: Kommersch. Gutzkow R. 5, 67; Beim Fuchs-Kommersch. Holtei Mensch. 2, 6 ꝛc. — (**-erschīeren**), **-ersīeren**, intr. (haben): 1) bursch.: einen Kommers halten oder mitmachen. — 2) Handel treiben. — **-érz** (lat.), n. (m.), –es; –e: Handelschaft, Handel, Verkehr: Dieses literarische K. G. 17, 104 ꝛc.; oft in ganz lat. Form: Präses des Kommerciums oder Kommercii [Vorsteher der Kaufmannschaft] ꝛc. — **Kómmet**: s. Kummet.

* **Kommilitōne** (lat.), m., –n; –n: Mitschüler und nam. Mitstudent, auch Anrede der Professoren an die Studenten.

* **Komm-is** (frz. –ī), m., uv. (spr. –īs); uv. (spr. –īs): kaufm.: Handlungsdiener: K. Voyageur [wojaschȫr], Handlungsreisender. — **-issār, -issǟr**, m., –s; –e, –s: ein von Staatswegen zu Etwas Beauftragter, oft als Titel: Kammer=K., bei der Finanzkammer; Regierungs=K.; Verpflegungs=K. (Auerbach Gv. 331), beim Heer ꝛc. — **-issariāt**, n., –(e)s; –e: das Kommissar=Sein und das Verpflegungsamt oder die Gesammtheit der Kommissare beim Heer. — **-issiōn**, f.; –en; –s=: Auftrag: Ich trat zu ihm und legte meine K. ab. G. 9, 58 ꝛc.; Vollmacht; Untersuchungsausschuß (Komité); kaufm.: Waaren in K. haben, sie im Auftrage des Eigenthümers und für dessen Rechnung zu Kauf haben. — **-issionǟr**, m., –s; –e: ein Beauftragter; nam. der Kaufgeschäfte ꝛc. für Jemand besorgt. — **-issōrium**, n., –s; =issori=en: die Urkunde, wodurch Einer von Staatswegen zu Etwas beauftragt (Kommissar) wird. — **-itte** ꝛc.: s. Komite. — **-ittīeren**, tr.: Jemand beauftragen, bevollmächtigen.

Kómmlich, a.: (schwzr.) bequem, passend, gelegen, wünschenswerth, behaglich. Gotthelf G. 293; Keller gH. 1, 168; Jetzt .. war nicht Jedem k., in den Krieg zu ziehen. JvMüller 24, 163; Es hagelt schwer; kommt in die Hütte Vater, | es ist nicht k., hier im Freien hausen. Sch. 539 (im Tell); Wasser, auf welchen man die Waaren k–en hin und wider fertiget. Stumpf 8a; 350b; 393a; 755b; Zwingli 2, 5 ꝛc. Auch von Perf.: Einer mit dem leicht auszukommen ist. Gotthelf G. 186; Schiff, das mit allen K–keiten versehen. Hebel 3, 114; Stumpf 353b; 394a; 430a.

Zsstzg. vgl. vollkommen, Anm., kömmlich und Kömmling, z. B.: Be=: bequem, wohl bekommend: Wie die Päpst die Markstein .. verruckt und auf ihnen b–e Weise gedruckt. Fischart B. 159b; Das Bier .. so b. für mich. Zelter 4, 382; Hitze, die mir b–er ist als die Kälte. 5, 66; 6, 386 ꝛc., auch: Bekommenlich. Franck Weltb. 236a; Bekömmlich. Fischart Garg. 172b; Bekömmlichkeit. 64a ꝛc. Bei Pictorius auch: was zu bekommen, zu erlangen ist. — Hêr=: s. herkömmlich. — Ún=: unbequem ꝛc.: Die Verbindung, wenn sie u. wurde, aufgeben. JvMüller 24, 397. — Zū=: 1) wozu man hinkommen oder gelangen kann, zugänglich: Man dringt von allen Seiten auf die z–sten Werke ihrer Befestigung. Lichtenberg 3, 425; Un=z. sicher. 426; Hog. 1, 21. — 2) (mit Uml.) passend, wie es Einem zukommt, gew. der Ggstz.: Durch solche unzukömmliche [ihr Vermögen überschreitende] Opfer sich selbst überhoben. Keller gH. 4, 214; Eine allerdings arge Un=z–keit [Inkonvenienz]. LvS. 13 ꝛc.

Kömmlich, a.: in Zsstzg., s. kommlich, z. B.: Áb=: (ungw.) So würdest du .. diesem Schalk a. und seiner los werden. König Jer. 1, 28, von ihm ab=, loskommen. — Ǖs=: ausreichend, zum Auskommen: Die Klagen der Lehrer um a–es Gehalt. Auerbach Leb. 2, 142; So genoß man jetzt jener ruhigen A–keit [des a–en Lebens, des Wohlstandes ꝛc.]. Lewald Leb. 1, 92. Veralt.: Auskommentlich. Lohenstein A. 1, 27; 107 ꝛc. — Be=: s. bekommlich. — Hêr=: dem Herkommen (s. d.) gemäß, hergebracht: Weder gesetzlich noch h. G. 20, 84; Alle h–en .. Phrasen. 22, 306; In einem alt=h–en Zustande. 27, 51; 75; Drum ist | h. seit der Väter grauen Zeit, | daß ꝛc. Sch. 412b; Die herkommliche Sitte. W. Luc. 3, 237 ꝛc. Auch: am Althergebrachten hängend: Ihr seid zu sinnlos eigenwillig Mylord, | zu alt=h. und zu feierlich. Schlegel Rich. III. 3, 1 ꝛc. Dazu: Die gewohnte Ordnung der Menschen und ihre Herkömmlichkeiten [h–e Sitten]. Auerbach Barf. 213; Bilderstürmerisch gegen die H–keit des Theaters. G. 22, 57. — Überēin=: auf Übereinkommen beruhend: Todte ü–e Zurichtungen. Rumohr Kochk. 4. — Vōr=: vorkommend: Charaktere, wie etwa die v–en bei Goethe. JP. 1, XXXIV. — Zū=: s. zukommlich u. ä. m.

Kömmling, m., –(e)s; –e: (selten) Einer, der kommt (s. kommen 11): Lieber K. G. 12, 268; häufiger in Zsstzg., und zwar zuw. mit Adv.: Spät-K–e fanden kaum ein kümmerliches Obdach. Heine Lut. 2, 252; Neu-K., s. Anm.; gw. aber mit Vorf., den Zsstzg. von kommen entsprechend, von männl. und weibl. Perf., zuw. auch von Sachen, so: Áb=: der Abkomme, Sprößling: Ohne daß der Ahnherr eine Forderung von Verdienst an seinen A. macht. G. 29, 305; Einer Reihe von A–en. 31, 304; Von dem .. Baume lebendige A–e [Ableger]. 27, 193; Die .. Römerin, ein A. | der Scipionen. H. 13, 336; Wenn ein Wort viele .. A–e hat. Kl. 12, 294; A–e aus dem Feenadel. Musäus M. 3, 91; Von den A–en des weltberühmten Amadis. W. 19, 171; 9, 23; Podagra und Wassersucht sind die natürlichen A–e jener üppigen Gastmahle. Luc. 1, 135; Hor. Sat. 1, 307 ꝛc. — Án=: Meine Familie hat sich .. um eine Tochter vermehrt. Das stillgewordne Haus hat in dem A. Ersatz gefunden. Chamisso 6, 151; Charlotte gab dem neuen A. [Ottilie] nur wenig Winke. G. 15, 52; Insekten [Flöhe], die den neuen A. [im Wirthshaus] blutdürstig überfielen. 14, 215; Mit noch einem A., Franciska Heunisch. Gutzkow R. 9, 504; Ihre Gunst | droht mir der neue A. zu rauben. Sch. 422b ꝛc.; auch Doppelzsstzg. z. B. von Neugebornen: Den Neu=A. Rückert 2, 292; Du Welt=A. H. 15, 48 ꝛc. — Ǖf=: selten st. Empor=K. Sch. 714a. — Ēin=: 1) im Ggstz. der eingesessenen Bürger ꝛc. ein in den Ort Gekommener: Fremden E–en. Luther 2, 265b; Daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der Mark Etwas zu sagen hat... Jetzt aber wollen alle E–e mitsprechen. Möser Ph. 1, 215; In Berlin bin ich ein E. gewesen, den die Policei nachher auf den Schub gesetzt. Pröhle J. 253 ꝛc. — 2) (veralt.) Wenn sich aber zween Monschein in einem Monat enden, alsdann nennt man den ersten Lunam embolismalen oder den E. Garzoni 122a. — Empōr=: Parvenü, ein aus niederm Stande Emporgekommener, s. Emporschößling: Das Gebieterische der Vornehmen als ein angebornes Recht unbefangen auszuüben verstehen und nicht gleich E–en Eilfertigkeit aus Furcht, Arroganz aus Mißtrauen und barsches Wesen aus Schwäche damit verbinden. Börne 1, 216; Geldstolze E–e. Heine Lut. 2, 224 ꝛc. Als Gegensatz zuw. Herab=, Herunter=K. — Heráb=: ein Herab= oder Heruntergekommner, Ggstz. Empor=K. (s. d.): Jene Emporkömmlinge... Unser gräflicher H. dagegen. König (Monatbl. 1, 536b). — Herán=: ein Herankommender, sich Heranbildender (selten): Es hängt ein Pennal an seiner Seite, anzudeuten, daß er auf dem Bildungswege sei, wo dem H. manches Unangenehmes begegnet. G. 31, 102; Dr. Eckermann, ein junger wahrhaft bedeutender H. Reinh. 242. — Herúnter=: Herab=K.: Nur die „kleinen Großen", die Empor= und H–e sind anspruchsvoll. Gutzkow Zaubr. 4, 74. — Nāch=: 1) Nachkomme: Hagedorn und Kleist... Auf sie ist der Blick jüngerer N–e gerichtet. G. 32, 122; Ein ewig Gedächtnis bei den N–en. Zinkgräf 1, 76. — 2) Spät=K., Nachzügler (selten). — Zū=: Einer der hinzu kommt: Um den Z–en und vorüber nach dem Fuldaischen Ziehenden den Platz zu räumen. Chamisso 5, 108; Der Z. [der hinzugeflogene Sperling]. Garzoni 466b u. ä. m.

Anm. Zuw. (s. † Ling) auch mit bes. Form für das weibliche: Eine Emporkömmlingin. Prutz Musik. 2, 167. — Veralt. Nbnf.: Wiewohl die Nachkömliche Solches schmücken mit schönen Glossen. Luther 8, 14b; Es war aber auch einer unter denselbigen Neukommlichen mitkommen. Schweinichen 2, 67. — Fortbild. z. B.: Ab=, Nachkömmlingsschaft ꝛc., s. Kommenschaft, Zsstzg.

Kómmnen, tr.: nur in Zsstzg. (mit Nbnf. kommen, mit schwacher Flexion): Vóll=: vollkommen od. vollkommner machen, gw. Doppelzsstzg., selten: Ihr leugnet jede Bevollkommung zum Bessern, Höhern. Brachvogel Narc. 76 —, gw.: Ver=v., z. B.: Watt hat die Dampfmaschine so vervollkommnet, daß er als der eigentliche Erfinder zu betrachten ist; Ich wurde Kupferstecher und vervollkommnete mich bis zum Künstler. Gutzkow R. 7, 32; Watt, der Vervollkommner der Dampfmaschine; Allenfalls [?] Vervollkommnung für die Aktion des Vollkommenmachens ließe ich [bei Abbt] gelten. Mendelssohn 5, 531 ꝛc.; Kleinigkeiten, die uns ergetzen, aber nicht vervollkommnen. H.; Wodurch die Fabrike vervollkommt werden könnte. Stilling 4, 105 ꝛc.; Vervollkommung. Engel 3, 40; L. 11, 455; Musäus Ph. 2, 117 ꝛc.; so auch: Vervollkommlich, s. vollkommen, Anm. — Will=: gw. ohne „n" (s. I. Willkomm, Anm.): Daß nicht die Muhme | dir willkomme [dich willkommen heiße, aufnehme], verhüt' ich schon. Sonnenberg D. 1, 482; Da stund er auf, willkommte und empfing Dieselbe auf das beste. Weidner 144; Wir stimmen der Willkommung ein. H. 16, 152 ꝛc., häufiger: Be=w.,

tr.: begrüßen, Einem den Willkomm (auch iron., ſ. d. 2) geben: Maria Thereſia ward in der Stadt mit Jubel bewillkommt. G. 20, 233; Ich bewillkommte dieſe neue Erſcheinung mit einigen angemeſſenen Verſen. 17, 144; Der Tag bewillkommt eine jede gute That, die im Stillen geſchah. 10, 90; Wir bewillkommten uns und füllten die Becher. Heinſe A. 1, 140; Drei Nobili der Republik ſtanden bereit, den Prinzen zu bewillkommen. Sch. 717b; Manieren und Komplimente ſind das Zubehör der Bewillkommung. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., daneben: Er bewillkomm n ete uns. Hackländer Hdl. 1, 232; Kalte Bewillkomm n ung und frohe Abſchiede. Mendelsſohn (Guhrauer L. 2, 209).

Kömmnis, n., –ſes; –ſe (f.; –ſe): ungw. außer Zſſtg., z. B.: Ab=: 1) das Abkommen (ſ. d. 7): Ein A. treffen. — 2) (bergm.) das Abkommen eines Trumms vom Hauptgang und der abgekommne Trumm ſelbſt: Die Abkömmnis (Abkemmnis, Abkennis). — Her=: das Herkommen, Herkömmliche: Daß er niemals an den alten H–ſen rüttelte. Hausbl. (56) 1, 322. — Überein=: das Übereinkommen, die Konvention: In den Geſichtspunkt des Ü–ſes geſtellt, die Puppe aufs Brettergerüſt geſetzt, habe ſie Recht. H. 13, 247; 248; Die geſellſchaftlichen Ü–ſe. Jahn M. 28; Eine ſtillſchweigende Ü., einander ſo lange gewogen zu ſein, als es dem einen oder andern Theile gelegen ſein werde. W. 5, 124. — Ver=: Überein=K., Vertrag (ſchwzr.): Trotz des V–ſes. Keller gH. 2, 374; Eine V., vermittelſt welcher Dieſer einem fremden Fürſten verſpricht ꝛc. Mendelsſohn 4, 2, 222; Bekam durch V. eines neuen Grundgeſetzes die ganze Eidgenoſſenſchaft eine neue Feſtigkeit. JvMüller 24, 305; Die V. beſchworen. 309 u. o.; Machten ſie ein „Verkomnus“ mit Herrn Hanſen . ., daß ſie ꝛc. Stumpf 317b; Eine beſondre Verkommnus. 726a; 765a u. o. — Vor=: das Vorkommen (ſ. d. 5b), etwas Vorkommendes, nam.: 1) ein Ereignis, ein Vorfall: Nach einem ſpätern V. zu ſchließen. Droyſen Y. 1, 208; Die gewöhnlichen Lebens=V–ſe. G. 32, 283; Die Auffaſſung geſchichtlicher V. Jahn M. 110; Sie erzählte alle einzelnen V–ſe des Brandes. Gutzkow R. 2, 325; 3, 232; 7, 346; Die V–ſe des allerdings oft ſehr ernſten Dienſtes. Diak. 19 ꝛc. — 2) nam. (Miner.): Weil Mineralwaſſer . . zu den minder allgemeinen V–ſen gehören. Burmeiſter Gſch. 37; 84; 195; Indeß mein Sohn . . die V–ſe aller Art zuſammentrug, hielt Eduard ſich bloß an die Belemniten. G. 27, 94; 18, 318; V–ſe des Wolfsbergs. 40, 286; Über frühere V–ſe von Thieren und Pflanzen in Gegenden. DMuſeum 1, 1, 500.

* **Kommōd-e** (lat., frz.): 1) a.: bequem, gemächlich. — 2) f.; –n: eine mit Schubkaſten verſehne Lade, deren obre Platte zugleich dazu dient, Etwas darauf zu ſtellen. — **-ität**, f.; –en: 1) Bequemlichkeit. — 2) Abtritt, das geheime Gemach. W. 13, 215, vgl. als Verdeutſchung: Drittens fehlt eine höchſt nöthige Bequemlichkeit, ſo daß man dem Naturzuſtande hier ziemlich nahe kommt. Als ich den Hausknecht nach einer gewiſſen Gelegenheit fragte, deutete er in den Hof hinunter ꝛc. G. 23, 27 ff. — **-ōr(e)** (engl.), m., –s, –en; –e, –s: ein Kapitän, der mehrere Kriegsſchiffe zu einer beſt. Unternehmung unter ſeinem Befehl hat.

* **Kommūn** (lat.), a.: gemeinſam; gemein, auch in Zſſtg. z. B.: Das iſt hunds=k. ꝛc. — **-āl**, a.: auf die Gemeinde bezügl., gemeindlich; auch Beſtimmungswort in Zſſtg. z. B.: K.=Garde ꝛc. — **-e** (auch in frz. Ausſpr. Kommüne): Gemeinde. — **-icīeren**: 1) tr.: mittheilen; das Abendmahl reichen, ſ. er=k. — 2) intr. (haben): zum Abendmahl gehn. — **-ikānt**, m., –en; –en: ein Kommunicierender. — **-ikatiōn**, f.; –en; –s=: Mittheilung; nam. (Kriegsk.): freier Zugang und Verbindung. — **-iōn**, f.; –en: Gemeinſchaft, Abendmahl als Feier der Kirchengemeinſchaft. — **-ismus**, m., uv.; 0: das Syſtem der Gütergemeinſchaft Aller. — **-iſt**, m., –en; –en: Anhänger des Kommunismus.

* **Kommut-ātor** (lat.), m., –s; =atōren: „Austauſcher“, z. B. mechaniſche Vorrichtung, die Richtung des magneto=elektriſchen Stroms umzukehren. — **-īeren**, tr.: umtauſchen.

* **Komödi-ānt** (gr.=it.), m., –en; –en: Schauſpieler, gw. in wegwerfendem Sinn, ſ. Düringer 632: „Ein K. könnt' einen Pfarrer lehren.“ | Ja, wenn der Pfarrer ein K. iſt. G. 11, 25; Das ſicherſte Mittel, niemals Künſtler zu werden iſt: K. zu bleiben. Seydelmann 632; Nichts Neues unter der Sonne; alte Komödien (ſ. d. W.), neue K–en. Zinkgräf 1, 217; Zunft=K–en. Schütze Hamb. Th. 12. — **-e**, f.; –n; –n=: bald in weitrem Sinn: Schauſpiel, bald in engrem: Luſtſpiel, auch übertr.: Die K., welche er mit ihm aufführte, zu einem luſtigen Ende zuzuſpitzen. Danzel 409; Hier [auf dem Kirchhof] iſt Alles gleich, hier . . iſt die ganze K. [des Lebens] aus. Gutzkow R. 8, 181; Die bekannte ſprichwörtliche Definition, daß eine K. ſei, wo ſie ſich kriegen, eine Tragödie aber, wo ſie ſich nicht kriegen. Prutz GſchTh. 80; Und bums! iſt er da gleich der Kataſtroph' in der alten K. V. Sh. 3, 165; Es bleibt, wiewohl unter andern Maſken und Namen, immer die alte K. W. 27, 345, Er zieht ihn auf, es iſt eine wahre K., Affen=, Hunde=K. ꝛc.; Eine Art Affen=K. Humboldt Enſe 297; In Buden und Scheunen der After=K. Schütze Hamb. Th. 10; In Buden=, Saal= und Scheunen=K–n. 31; Liebhaber=K. G. 31, 436; Eine Nach=K. [Nachſpiel]. Devrient 1, 247; Die Kataſtroph' in dieſer Tragi=K. [Rührſchauſpiel ꝛc.] überlaß mir. Sch. 114a ꝛc.

* **Komp-agnie** (frz. kompanjī), f.; –(e)n: Kompanie (ſ. d.). — **-agnon** (anjóng), m., –s; –s: Geſchäfts=Theilhaber, ſ. Kompan. — **-ākt** (lat.), a.: derb.

* **Kompān**, m., –(e)s, –en; –e, –en: Genoſſe, Kamerad, Burſch: Wenn es gelänge, | daß ich dem plumpen K. die ſtolzen Worte bezahlte! G. 5, 135; Ich war noch ein kleiner K. 172; Komm her, mein ehrlicher K., | aus deinem Staatsgefängnis [Anrede an den Plüſchrock]. Matthiſſon A. 7, 78; Schafft den K. ſtill! V. Sh. 2, 252 ꝛc. Oft mit „u“ in der erſten Silbe: Iſt mein Kumpan doch deßhalb weggegangen. G. 12, 70; Meine Tiſchgeſellen als gute Kumpane. 21, 181; Die beiden Kumpanen. Muſäus M. 1, 104; Wir kennen den Kumpan. | Dem wird kein Teufel Meiſter. Reithard 88; An ihrer Spitze reitet ein ſtattlicher Kumpan. 92; Luſtiger Kumpan! Roquette W. 47; Seht mir! Das iſt ein wackrer Kumpan. Sch. 323b; Überlaſſt mir den Kumpan [den zu bewältigenden Stier]. Steffens Malk. 2, 22 ꝛc. — Auch mit Zſſtg. z. B.: Ehkompan. Thümmel 5. 140; Einen Herzenskumpan [Bräutigam]. Tieck N. 2, 34; Puck, der wackre Nachtkumpan. Matthiſſon 206; Unſer Reiſekumpan. Scherr Gr. 1, 146; Ausgedudelt | jeden Witzkumpan, | der nur geckt! V. 3, 107 u. ä. m.

Anm. It. compagno ꝛc., ſ. Diez 108, aus mlat. companium (zſſgſtt. aus com, mit, und panis, Brot), wie ahd. gi-mazo oder gi-leip, goth. gahlaiba (ſ. Laib), zunächſt der Brotgenoſſe. Nbnf.: Der Kompe, Kumpe, Innungsmitglied; Bergknappe ꝛc.: Erwählen ihre Kumpen [Kamraden, Genoſſen]. Rollenhagen Fr. 300; Leicht Kumpen leichte Lumpen ha'n. 290 ꝛc., vgl. von dem Brautführer bei Laurenberg 106: De prunkende Kumpen, de foddert de Brut ꝛc.

* **Kompanīe**, f.; –(e)n: Genoſſenſchaft, Geſellſchaft, ſo z. B.: Handels=K.; Sauf=, Zech=K. ꝛc.; eine Abtheilung Truppen unter einem Hauptmann. — Oft in ganz frz. Schreibweiſe, z. B.: par compagnie, in Geſellſchaft. S. Kompan, accompagnieren ꝛc.

* **Kompar-atiōn**, f.; –en: Vergleichung, nam. (Sprachl.) Steigerung eines Ew. ꝛc. — **-atīv**, m., –(e)s; –e: Sprachl., die zweite Steigrungsſtufe. — **-ént**, m., –en; –en: Rechtsſpr., der (vor Gericht) Erſchienene. — **-īeren**, tr.: vergleichen; (Sprachl.) ſteigern.

Kómpaſs (it., ⏑–), m., –es; –e; =: ein Werkzeug, das mittels der Magnetnadel die Weltgegend beſtimmt, „Buſſole“, auch übertr.: Auf, Matroſen, die Anker gelichtet! | Segel geſpannt und den K. (–⏑) gerichtet. Ausw. d. Lied. 381; Wenn nur mein Vater mir nicht den K. (⏑–) verrückt. Canitz 243; Der Wind lief um den ganzen K. her. Forſter R. 1, 144, ſ. Windroſe; Der nöthige K. (⏑–), der Tiefe, Breite, Länge | des Schachts gewiß erforſcht und euch das Maß der Gänge | und Stollen ſagen kann. Opitz 1, 96 [Gruben=K.]; Du Weg, du mein K. (–⏑)! . . ., mein Nordſtern [o Chriſtus]. Scultetus (L. 8, 289) ꝛc.

Anm. S. Diez 109. — Die Betonung ⏑– nicht ſelten bei Dichtern ſ. o., und z. B. Ausw. d. L. 218; Brockes 9, 104; Canitz 359; SDach (WMüller Bibl. 5, 160); Lohenſtein Hyac. 6; Nicolai 1, 9; Opitz ꝛc. Im Genit. uv.: Aus allen Strichen des K. Koſegarten Po. 1, 42.

Zſſtg. z. B.: Azimutāl=: zur Meſſung des Azimuts eingerichtet. — Gruben=: Hand=K. der Markſcheider in den bergm. Gruben, ſ. o. Opitz 1, 96. — Hand=: Setz=, Taſchen=K.; in der Hand zu halten und hinzuſetzen, im Ggſtz. zum Hänge=K. — Hänge=: der an beſtimmtem Ort hängt, z. B. der Kajüts=K. — Kajüts=: Hänge=K. mit der oberſten Wölbung des Bügels an der Kajütsdecke angebracht. — Peil=: zum Peilen d. h. zum Abmeſſen und Beobachten nam. der Lagen von Küſten ꝛc. — See=: für Seemänner, Ggſtz. Gruben=K. ꝛc. — Setz=: Hand=K. — Steuer=, Strich=: zum Steuern des Schiffs beſtimmt. — Sturm=: Steuer=K., mit einem längern bleibeſchwerten Mörſer, der die Bewegung auf dem im Sturm ſchwankenden Schiff mäßigt. — Taſchen=: Hand=K. — Zulage=: ſ. zulegen 5.

* **Kompatībel** (frz.), a.: vereinbar, Ggſtz.: In=k.

* **Kompéndi-ōs** (G. 25, 97), **-ōs** (lat.), a.: kurz zuſammengedrängt. — **-um**, n., –s; =a, =en: kurzer Inbegriff; Hand=, Lehrbuch: Jeder Menſchenmaler . ., wenn er . . keine K.=Menſchen will geliefert haben. Sch. 102a.

* **Kompenſ-atiōn** (lat.), f.; –en: Kompenſierung. — **-īeren**, tr.: gegen einander ausgleichen und aufheben, auch refl.: Die Koſten k. ſich.

* **Komp-ēre**: ſ. Gevatter. — **-eſt**: ſ. Kompoſt.

* **Kompet-ént** (lat.): 1) a.: berechtigt, befugt, zuſtändig. — 2) m., –en; –en: Mitbewerber. — **-énz**, f.; –en: Berechtigung, Zuſtändigkeit, Mitbewerbung.

* **Kompil-atiōn** (lat.), f.; –en: das Kompilieren und etwas Kompiliertes. — **-ātor**, m., –s, =atōren; =atōren: ein Kompilierender. — **-īeren**, tr.: Etwas aus andern Büchern zuſammentragen, zuſammenſtoppeln.

* **Kompläſ-ānt** (frz.), a.: gefällig, dienſtbefliſſen. — **-ance** (ángß), f.; 0: kompläſantes Weſen.

* **Kompl-emént** (lat.), n., –(e)s; –e; =: Ergänzung, vgl. Supplement. — **-ēte**, f.; –n: die letzte Kloſterbetſtunde bei den Katholiken. — **-etīeren**, tr.: vollſtändig machen, ergänzen. — **-ét(t)**, a.: vollſtändig. — **-ex**, m., –es; –e: Inbegriff; etwas Zuſammengefaſſtes. — **-exiōn**, f.; –en: Komplex; Geſundheitszuſtand. — **-icīeren**, tr.: in einander verwickeln, verwirren. — **-ice** (frz. kongplīße), m., –n; –n: Mitſchuldiger. — **-imént**, n., –(e)s; –e: 1) Verbeugung; Bückling; Knix. — 2) Empfehlung: Mein K. an Ihren Herrn Vater! — 3) Bezeugung der Hochachtung: Ich mache Ihnen mein K. darüber. — 4) Artigkeit in Worten; Schmeichellob: Den Damen viel K–e ſagen, ſchneiden, reißen, drechſeln, machen; Ihm ein Gegen=K. zu machen. W. HBr. 1, 85; Ein feines K. ꝛc. — 5) in Mz.: Umſtände: Viel, nicht viel K–e machen. — **-imentīeren**, intr. (haben), refl. und tr.: ein Kompliment oder Komplimente machen: Shakeſpeare kannte den Hof zu gut, um bei Lebzeiten der Königin ihren vermeintlichen Nachfolger zu k. Eſchenburg Sh. 268; HvKleiſt Hint. 22; Ich will doch nicht hoffen, daß ihr mit einander komplimentiert. L. 1, 356; Sich mit Einem k., vgl. (veralt.): Er ehret ſich mit Cheſſelon und den Bauern wegen des Vorgangs. Weiſe Iſ. 183 u. o. Auch mit Angabe der Wirkung: Die lieblichen Sonnenſtrahlen pflegen manchem Wandrer die Filzſchaube ab=zu=k. Muſäus Ph. 3, 180; 4, 235, ſ. abartigen; Und komplimentiert ſich [bewegt ſich unter Bücklingen] zu ſeiner Qual | von hinten und von vorn ſo durch den Saal. G. 2, 222; Alceſt, es [das Licht] ihm aus der Hand k–b: Herr Wirth, nicht einen Schritt! 7, 56; Suche ich ihn auf die höflichſte Art hinaus=zu=k. 17, 155; Droyſen Y. 1, 96; Die rothhaarigen Barbaren durch kluge Nachgiebigkeit wieder aus dem Lande hinaus=zu=k. Heine Lut. 1, 305; Er muß lange reden, ehe er uns zu Tode komplimentiert. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 829 3. 12) ꝛc. Auch: Einen oder ſich mit Einem be=k. ꝛc. G. 20, 220; 30, 394; Kohl Irl. 1, 395 ꝛc. — **-ótt** (frz.), n., –(e)s; –e: Verſchwörung; Geheimbund: Ein K. geſchmiedet. Tieck A. 1, 225.

* **Komp-onīeren** (lat.): 1) tr.: zuſammenſetzen und nam. (Muſ.) in Noten ſetzen, (als Tonkünſtler) ſetzen, vgl.: [Iphigenie], von Gluck betont, von dir geſungen. G. 6, 117; 148. Dazu: Ein Lied, das nicht komponierbar. Platen 6, 209, und Zſſtg.: Alles ſog. Durch=K. der Lieder. G. 27, 78; [Die Malerin hatte] viel in die Natur hineinkomponiert. Lewald W. 4, 155 ꝛc. —

2) intr. (haben) und refl.: (Maler.) sich zusammenfügen, sich ordnen, vgl. Komposition 4: Das Bild komponiert so artig. Eckermann G. 2, 336. — **-onist**, m., -en; -en: Tonsetzer. G. 16, 256, „Kompositeur" 152 (spr. -tör): Kirchen-, Lieder-, Opern-K. ꝛc. — **-osition**, f.; -en; -s: 1) Mischung, z. B. nam. eine Metallmischung, die silberähnlich erscheint. — 2) ein geistiges Erzeugnis. — 3) Mus., Tonsetzung; der Satz oder Setzkunst und etwas Komponiertes, eine Tondichtung. — 4) Mal., Anordnung eines Gemäldes und so auch übertr. — **-ositum**, n., -s; -osita: Sprachl., eine Zusammensetzung, ein zusammengesetztes Wort. — **-ost** (-⏑), m., -es; -e: in best. Fällen etwas Zusammengesetztes, Eingemachtes ꝛc., nam.: 1) Mengedünger (s. d.): Mehr als die Hälfte der Frucht mußte ausgesondert und den K.-Haufen überwiesen werden. Waldau N. 2, 77. — 2) Sülzmilch, in obersächs. Mundart Komst oder Kompes, in Kirchhof's Wendunmuth gesulzter Kompost, ist dicke gesäuerte Schafmilch. B. 1, 200, s. Gloms. — 3) eingemachter Weißkohl, s. Kompostkohl: Die Einmachung oder Einsalzung solcher Kochkräuter und fürnehmlich des Kappiskrauts. . . Der gekochte „Compäst". Ruff Sp. 46a; Unter welchen eingesalznen Speisen der „Compoß" und eingesalznen Kappishäupter bei uns Deutschen in sonderlichem .. Gebrauch. 92a; auch Kum(p)st, Gum(p)st (mhd. cumpost, compost, wie it. composta) ꝛc., vgl. Kompott und z. B. bei Frisch: Schlehen-K., eingemachte Schlehen ꝛc.; ferner: Wilt [du] uns ja fressen, so bitten wir dich, du wolltest unten am Gefäße anheben, so hättest du Kompest und Senf zuvorn. Luther SW. 64, 328. — 4) (s. 3) Bernstein, der die Farbe des Weißkohls hat. — **-otière**, f.; -n: Schale mit Fächern für die verschiednen Kompotts bei Tische. — **-ott**, n., -(e)s; -s, -e: eingemachte Früchte, gw. als Nebengericht zum Fleisch, vgl. Kompost 3 und: Dabei legte er sich einen neuen Schnitt Braten vor, ließ sich einen besondern Teller zu den Beisätzen geben. Lewald W. 1, 16; Äpfel-, Birnen-, Pflaumen-K. ꝛc. Ungw. Mz.: Die Kompötte. Rahel 1, 252. — **-reß**, a.: enge, dicht zusammengedrängt. — **-resse**, f.; -n: Wundarzn., ein mehrmals über einander gelegtes Stückchen Leinwand, auf Wunden zu legen, s. Bausch 1. — **-ressibel**, a.: zusammenpreßbar. — **-ression**, f.; -en; -s: Zusammenpressung; Verdichtung. — **-romiß**, n., -es; -e: eine gegenseitige Übereinkunft Streitender, nam. die sich dem Urtheil eines Schiedsrichters zu unterwerfen, und: dessen Urtheil, veralt. Anlaß (s. d. 4). — **-romittieren**: 1) intr. (haben): ein Kompromiß treffen. — 2) tr.: Einen zum Schiedsmann ernennen und daher verallgemeinert: Jemand durch Nennung in die eignen Streitigkeiten hineinziehn, ihm eine Verantwortung aufbürden, z. B. ohne schlimmen Sinn: Hatte nun abermals eine musikalische Abtheilung das Entzücken gesteigert, so war man doch noch auf den dritten Akt des Schauspiels höchst begierig, welcher denn auch jederzeit vollkommen befriedigend gegeben ward. Denn der Schauspieler, kompromittiert durch seine siegreichen Vorgänger, nahm nun Alles, was er von Talent hatte, zusammen ꝛc. G. 31, 11; am häufigsten aber: Einen oder Etwas einer unangenehmen Verantwortung, einer unangenehmen Lage, dem Schimpfe ꝛc. bloßstellen; gefährden: Einen, sich, seine Ehre k. — **-toir** (kongtoär), n., -s; -s, -e: eig. Rechnungs- oder Zahltisch; dann: Rechnungs-, Geschäftszimmer, oft: Komtoir, Komtör, Kontör; Der Principal ist im K.; Das Post-K. ꝛc., s. Bureau. — **-toirist** (kongtoarist), m., -en; -en: Buchhalter, oft: Komtorist, Kontorist.

* **Komt-esse** (frz. kongt-), f.; -n (**-essin**, f.; -nen): gräfliches Fräulein, seltner wie im Frz.: Gräfin, vgl. comte, Graf.

Komt(h)ur, m., -s; -e; -: Ordenspfründner; Einer, der die Güter eines geistlichen Ritterordens verwaltet; so: Groß-K., der oberste K. des Landes. Sch. 275b; Haus-K., der dem Ordenshause vorgesetzte; Land-K., den Kommenden (s. d.) einer ganzen Provinz vorstehend ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Kommende (s. d.), die Pfründe oder das Gebiet eines Komturs: Beide Ritterschaften legten K-en und so zu sagen Relais für die Kreuzzüge an. Gutzkow R. 3, 44.

Anm. Ältre, noch hin u. wieder gangbare Form: Kommenthur, -ei, mhd. kommentür, commendür, aus mlat. commendator, s. Kommende.

* **Komtoir** ꝛc.: s. Komptoir ꝛc.

* **Konc-edieren** (lat.), tr.: einräumen; zugestehn, s. Koncession. — **-entrieren**, tr.: in ein Centrum od. einen Mittelpunkt zusammendrängen; in einen Brennpunkt sammeln; zusammenziehn; durch Entwässrung stärker machen: Koncentrierte Schwefelsäure. — **-entrisch**, a.: denselben Mittelpunkt habend, vgl. excentrisch. — **-ept**: 1) n., -(e)s; -e: der Entwurf (s. K.-Papier): Sich ein K. von Etwas machen; Das K. der Predigt ꝛc. Sprchw.: Jemand oder Etwas verwirrt (Auerbach Dicht. 1, 144), verrückt (Musäus M. 5, 162; Stilling 2, 47; W. 1, 206), verderbt (Sch. 122a) Einem das K., bringt ihn aus dem K. (Sch. 632b; W. 1, 193), stört ihn in seinem Vorhaben, vereitelt es ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: a) der Begriff: Jeder stellt sie sich nach seinem K-e vor. G. 14, 235; Die nothwendig durch Ihre Briefe einen sehr übeln K. von mir haben bekommen müssen. L. 12, 10. — b) Jene K-e, seltsame, auf das Fremdartige und Überraschende ausgehende Einfälle und Bilder, tiefsinnige Gedanken an flache Gegenstände verschwendet. Gervinus Sh. 1, 62, gw. in it. Form concett-o, Mz. -i (spr. kondschétti).

* **Koncert** (lat.), n., -(e)s; -e; -: 1) ein Tonstück für ein oder auch für mehrere koncertierende, d. h. mit einander gleichsam wetteifernde Instrumente als Hauptstimme, mit Orchesterbegleitung, gw. (um dem Künstler Gelegenheit zu geben, sich in allen Vortragsweisen zu zeigen) aus einem Allegro, einem Andante oder Adagio und einem raschen Finale oder Rondo bestehend, s. nam. Heinse Hild. 1, 214 ff.; auch übertr., s. Zsstzg. — 2) eine künstlerische Vereinigung, worin verschiedenartige Kräfte musikalische Kompositionen aller Art zur Aufführung bringen.

Zsstzg. vielfach, z. B. zu [1] nach dem versch. Hauptinstrument: Flöten-, Geigen-, Klavier-K. ꝛc.; ferner: Doppel-K., für zwei koncertierende Instrumente ꝛc., ferner zu [2] nach dem Ort, nach den Mitwirkenden, dem Zweck ꝛc., z. B.: Abonnements-, Garten-, Hof-, Kammer-, Liebhaber-, Privat-K.; Eine Anzahl von Virtuosen-, Wohlthätigkeits- und andern Gelegenheits-K-n. Nat. Zeit. 12, 427 ꝛc., auch z. B.: Was macht ihr hier für ein Katzen-K.? Schlegel Sh. 2, 203, s. Katzenmusik, Charivari; ferner übertr. (s. Harmonie ꝛc.): Da nun aber gewöhnlich, wenn unser Seelen-K. am geistigsten gestimmt ist, die rohen kreischenden Töne des Weltwesens am gewaltsamsten und ungestümsten einfallen. G. 21, 148 ꝛc.

* **Koncert-ieren**, intr. (haben): wetteifern, s. nam. Koncert 1. — **-ino**, n., -s; -s: ein Tonstück, aus kürzern Sätzen als ein eig. Koncert bestehend.

* **Koncession** (lat.), f.; -en: (s. koncedieren) ein Zugeständnis; die Bewilligung, nam. die obrigkeitliche. — **-ieren**, tr.: Einen k., ihm eine Koncession verleihn.

* **Konchyli-e** (gr.-lat.), f.; -n; -n-: Schalthier.

* **Koncili-um** (lat.), n., -s; -en, -a: berathende Versammlung, nam. Kirchenversammlung, oft in ganz lat. Abwandlung: Während dem Koncilio. L. 8, 392.

* **Konc-inn** (lat.), a.: abgemessen, passend. — **-ipient**, m., -en; -en: der Abfasser eines Schriftstücks. — **-ipieren**, intr. (haben): empfangen; trächtig werden; Etwas schriftlich entwerfen, abfassen. — **-is**, a.: kurz, bündig.

* **Kond-emnieren** (lat.), tr.: verurtheilen, verdammen. — **-ensation**, f.; -en: Verdichtung. — **-ensator**, m., -s, (-en); -en (⏑⏑⏑⏑⏑): Verdichter; nam. eine Vorrichtung, Dämpfe zu verdichten (bei Dampfmaschinen); Wärme, Elektricität zu sammeln und zu verstärken ꝛc.

* **Kondition** (lat.), f.; -en: 1) Bedingung, vgl. ganz lat. Fügung: Die conditio sine qua non, unerläßliche Bedingung; kaufm., nam. buchhändl.: Waare, Bücher auf K. nehmen, unter der Bedingung der Rücksendung, wenn man sie in einer bestimmten Frist nicht hat verkaufen können (à condition). — 2) der Dienst bei einem Principal, namentl. als Kaufmannsgehilfe, Kommis: In K. sein, stehn, gehn ꝛc. — **-al**, **-ell**: 1) a.: bedingt; bedingend; bedingungsweise. — 2) m., -s; -s, -e: Sprachl., nam. im Franz. eine Form des Zeitw. in Hauptsätzen bei sog. unwahren Bedingungssätzen. — **-ieren**: 1) intr. (haben): in Kondition (s. d. 2) stehn. — 2) tr.: a) Seidenhandel: Die Seide k., sie künstlich durch Wärme trocknen und ihr wahres Gewicht in diesem Zustand bestimmen. Karmarsch 3, 232. — b) nam. im Partic.: von einer Bedingung abhängig machen: Konditionierte Wechsel ꝛc. — c) im Partic. mit Adv. so oder so beschaffen: Wohl konditionierte [erhaltne] Bücher ꝛc.

* **Kondit-or** (lat.), m., -s; -oren: Zuckerbäcker, s. Kandis, Anm. — **-orei**, f.; -en: Zuckerbäckerei.

* **Kondol-enz**, f.; -en; -: Beileid. — **-ieren**, intr. (haben): Einem k., ihm sein Beileid bezeigen.

* **Kondor** (span.), m., -s, uv.; uv. (Tschudi Th. 340), -e (346), -s (Lichtwer 20): der (südamerikanische) Greifgeier, der größte fliegende Vogel. Hagedorn 2, 217; übertr.: Wir von und durch uns selbst K. und Selbstherrscher aller Haine und alles Gefieders .. entbieten denen Eulen, Rohrdommeln ꝛc. . . zu Göttingen Unsere kondorliche Ungnade. B. 467a.

* **Kondottier-e** (it.), m., uv., -s; -i: Anführer geworbner Söldner.

* **Konduite** (frz. kongdwit), f.; -n; -n-: Aufführung; Betragen; Lebensart.

* **Kondukt** (lat.), m., -(e)s; -e: Geleit, nam. bei Leichenbegängnissen. — **-eur** (ör), m., -s; -e, -s: Aufseher, nam. Bauaufseher; ferner im Post- und Eisenbahnwesen ꝛc.: Schaffner, Schirrmeister. — **-or**, m., -s; -oren: 1) Rechtsspr.: Pachter, Beständner. — 2) Naturk.: bei Elektrisiermaschinen der isolierte Leiter zur Ansammlung der Elektricität.

* **Konf-ekt** (lat.), n., m. (Sturz 1, 263), -(e)s; -e: Zuckergebacknes (s. Konfetti). Ruff Sp. 262b ff.; Disteln selbst sind mein [des Esels] K. Ramler F. 2, 537. — **-erenz**, f.; -en: Berathschlagung; berathende Versammlung: Lehrer-K. ꝛc. — **-erieren**: 1) intr. (haben): Über Etwas k., berathen, unterhandeln. — 2) tr.: Einem ein Amt ꝛc. k., übertragen. — **-ession**, f.; -en; -s: Bekenntnis; Religionsbekenntnis. — **-essionell**, a.: sich auf eine Konfession beziehend ꝛc. — **-etti** (it.), pl.: Konfekt, s. d., — nam. auch: Gipskügelchen, womit die Masken beim Karneval einander werfen, s. G. 24, 228. — **-identiell**, a.: vertraulich: K-e Mittheilung. — **-irmand**, m., -en; -en (**-andin**, f.; -nen): ein zu Konfirmierender. — **-irmation**, f.; -en: Konfirmierung. — **-irmieren**, tr.: bestätigen; nam. auch (zur Bestätigung des Taufbunds) einsegnen, s. fermeln, firmeln. — **-iskation**, f.; -en: Konfiscierung. — **-iscieren**, tr.: 1) für den Fiskus (s. d.) einziehen. — 2) im Partic. übertr.: von verdächtigem Aussehen: Ein konfisciertes Gesicht. Eichendorff Ph. 31; Hackländer Sold. Kr. 20; Ein konfiscierter widriger Kerl. Sch. 183a ꝛc. — **-iseur** (frz. kongfisör), m., -s; -s: Zuckerbäcker. — **-ituren**, pl.: Zuckerwerk. — **-likt** (lat.), m., -(e)s; -e: Zusammenstoß; Widerstreit. — **-öderieren**, refl.: sich verbünden. — **-orm**, a.: gleichförmig; übereinstimmend. — **-ormieren**, tr.: konform machen. — **-räter**, m., -s; -räters (Waldau N. 2, 117): Amtsbruder. — **-rontation**, f.; -en: Konfrontierung. — **-rontieren**, tr.: Personen zum Verhör einander gegenüberstellen. — **-undieren**, tr.: vermengen; verwirren. — **-us**, a.: verwirrt; bestürzt. — **-usion**, f.; -en: Verwirrung; Bestürzung. — **-usionarius**, m., uv.; -usionäri-en: (scherzh.) ein konfuser Kopf, Mensch. Immermann M. 1, 172; Oken 6, 429; Erz-K. ꝛc., auch wohl mit ganz lat. Abwandlung. — **-utation**, f.; -en: Widerlegung. — **-utieren**, tr.: widerlegen. Luther SW. 61, 95.

* **Kong-enial** (lat.), **-isch**, a.: geistverwandt. K-isch. W. 22, 163. — **-estion**, f.; -en: Andrang, nam. des Bluts nach dem Kopf ꝛc. — **-lomerat**, n., -(e)s; -e: eine Zusammenhäufung; ein Gemengsel von Bruchstücken und Geschieben. — **-reß**, m., -es; -e; -: eine Zusammenkunft zur Berathung von Staatsangelegenheiten, auch Zsstzg., z. B.: Friedens-K. ꝛc. — **-ruent**, a.: übereinstimmend; (Math.) deckend, s. decken 6 und Anm.; Ggstz.: In-k. — **-ruenz**, f.; -en; -:

Übereinstimmung; (Math.) Deckung; Ggstz.: In-k. — -ruīeren, intr. (haben): übereinstimmen; sich decken.

König, m., -(e)s; -e; -lein; -: 1) ein mächtiger Herrscher, Fürst, u. zwar eig. Herrscher eines Königreichs, im Rang unmittelbar auf den Kaiser folgend, s. Zarncke Br. 442b: Der Kurfürst Friedrich ward im Jahre 1700 K. v. Preußen; Wir Friedrich Wilhelm K. v. Gottes Gnaden 2c. In Zeiten und Gegenden, wo die Regentenwürden nicht so bestimmt unterschieden und abgegrenzt sind, für Herrscher überhaupt, z. B. 1. Kön. 14, 1 ff. — Verkl.: Wo viele K-lein | sich mit dem Mark des Lands als träge Hummeln nähren. Alxinger D. 207; Ein libysch K-lein. Blumauer 2, 66; Garzoni 46a 2c. — a) auch spöttisch als Titel vgl. (außer 5) Herr 5; Meister 2c.: Da sitzt das Abenteur mit weiten Ärmeln da, | der K. Hasenfuß! [etwa = Erzhasenfuß]. G. 7, 40 2c. — b) dazu weibl.: Königin, sowohl die Gemahlin eines K-s, auch: K-in Mutter [s. d.] 2c., als auch — wo die königliche Herrschaft in den Händen einer Frau ist, solche Frau, z. B.: Die K-in Semiramis; Der Gemahl der K-in von England ist nicht K. von England 2c., zuw. in diesem letztern Fall, wenn das Geschlecht nicht hervorgehoben werden soll, auch K., z. B.: (Maria Stuart) Regierte Recht, so läget Ihr vor mir | im Staube jetzt, denn ich bin euer K. Sch. 136a; Der Ruf der Ungarn: Lasst für unsern K. Maria Theresia sterben! 2c. Umgekehrt das weibl. Geschlecht für einen Mann, s. Speck-K. — Sprichw.: Froh wie ein K. 2c. — Danach vielfach übertr. vergl. Fürst 2c., nam.: 2) von Gott. Ps. 5, 13; 10, 16 2c. — Auch von der heil. Jungfrau Maria heißt es: Blick nieder, hohe K-in des Himmels! Sch. 492a 2c., s. Himmels-K-in. — 3) der oberste Gebieter in einem Kreise, z. B.: Blieben Iffland und Kotzebue nichtsdestoweniger immer noch die K-e [Beherrscher] der Bühne. Prutz GschTh. 385; Der K. der Geister, der Feen; Der Feen K-in. W. 12, 292 2c.; Die K-in der Nacht in Mozarts Zauberflöte, z. B.: Von den giftigen Locktönen einer K-in der Nacht. Börne 4, 77 (versch. 5i und n). — 4) Bezeichnung einer Person, der als Herrn man huldigt, so nam. K-in, die Geliebte, z. B.: Die Geliebte wird .. deine K-in sein. Immermann M. 4, 111; Seines Herzens K-in. W. 12, 298 2c. [s. 5d]. — 5) etwas in seiner Art Vorzügliches, das Übrige, Überragende, dem der Preis gebührt von Personen (a—e), Thieren (f—k) und Dingen (l—q), z. B.: Sprichw.: Unter den Blinden ist der Einäugige (Schottel 1123), — ein Schielender (W. 12, 228) K. 2c. (s. q). Nam.: a) der beste Schütz beim Wettschießen, K. oder Schützen-K.; Scheiben-K., beim Scheibenschießen; Vogel-K., der beim Vogelschuß den Vogel herunterschießt 2c. — b) bei vielen Spielen, in denen „um den K." gespielt wird, der Gewinner (vergl. c), z. B. auch beim Bohnenfest Derjenige, der die in den Kuchen eingebackne Bohne (s. d. 1) bekommt. Fischart B. 163, Bohnen-K., K. des Festes. Ähnlich bei andern Festen 2c., die durchs Los oder sonstige Bestimmungen erwählte mit gebietender Macht für das Fest bekleidete Personen, z. B. Blumen-, Rosen-, Maien-K-in; Der Trink-, Wein-, Zech-K.: Beim Trunk gehört ein König | (so war's in alter Zeit), | der, trinkt ein Gast zu wenig | ihm Dreimaldrei gebeut. V. 3, 131 2c., vgl.: Neid erregt | dein Eierfang nicht wenig. | Doch wer so gut sie unterlegt, | den halten wir für K. 4, 126. — c) [vgl. b] bei manchen Kartenspielen Der, welcher der Reihe nach an einem einzelnen Spiel nicht Theil nimmt; beim Billardspiel unter Dreien, Der, welcher die beiden Andern zu Gegnern hat. — d) [s. b] die vorzüglichste, bes. gefeierte Person: Die K-in des Festes, des Balls. Benedix 10, 84; Wenn sie .. sich vor Allen auszeichnet und durch ein angebornes herrschendes Wesen sich zur K-in des kleinen Kreises macht. G. 15, 14; Lässt zu einer solchen Frage | die K-in der Reize sich herab? W. 12, 293. — e) [s. b] Auf der Oberelbe der vorderste von den Leinziehern, welche einen Elbkahn am Ufer hin gegen den Strom ziehn. Bobrick. — f) von Thieren als Bez. des Rangs und der Würde, z. B.: Der Löwe ist der K. der Thiere, im Reineke Fuchs: K. Nobel; Der Aar (Adler) ist K. der Vögel, der Delphin K. der Fische; Dieser K. der Wasservögel [der Schwan]. Heinse A. 2, 235; Ein ungeheurer Käfer .. Die Matrosen nannten ihn K. der Küchenschaben. Oken 5, 1705 2c. Nam. auch der Weisel im Bienenstock, die Mutterbiene, Bienenmutter, die K-in, bei Ältern männl., s. Oken 5, 1007; Der Immen Künig. Eppendorf 184; Der K. des Immenschwarms. Fischart B. 43b; Der K. der Immen aller andern Immen oder Bienen Vater. Ryff Th. 301 2c., vgl.: Wie Hummeln um ihre K-in. W. 10, 168. Ferner als Name von Thieren [f—k], z. B.: f) ein kleiner Vogel, Motacilla troglodytes, der nach alter Thierfabel bei der Königswahl der Vögel den Adler betrüglich überflogen, mit seinen Ansprüchen auf den Thron aber verspottet, hinter Zäunen lebt, gewöhnl. Zaun-K., seltner: Der hüpfende K. der Zäune | singt fröhlich im glänzenden Schnee. Lichtwer 264, auch Zäunert (Göckingk 2, 50; Tiedge Ep. 1, 191), Zaunschlüpfer, „Hagschlüpferli oder Gnüge-mich-an-meinen-Stand" (Tschudi Th. 96), Dorn-, Mäuse-, Meisen-, Nessel-, Schlupf-, Schnee-, Thurm-, Winter-K. 2c., im Ggstz. zum Sommer-K. (Goldhähnchen); auch ähnliche Vögel, z. B. M. trochilus, Bach-K. „Der ungekrönte Zaun-K." Nemnich vgl.: Ein klein Vögelein, das in Egypten Trochilos heißt, in Italien aber ein Küniglin. Eppendorf 60; ferner M. regulus, Hauben-, Sommer-K.; M. salicaria, der grüne K.; M. curruca, Grase-K. (Brockes 1, 50), s. Grasmücke 2c. — g) K. der Paradiesvögel, Paradisea regia, über den zugweisfliegenden zu schweben pflegend. — h) ein schöner großer Schmetterling, Papilio Priamus. — i) entstellt aus lat. cuniculus = Kaninchen (s. d., Anm.). — k) K-in, Name mehrerer Konchylien, nam. conus cedo nulli; Cypria regia 2c. — l) von Pflanzen, z. B.: Die Rose ist die K-in der Blumen [die schönste]; Die K-in [höchste] der hohen Buchen. Lichtwer 17 2c. Als Name: K-in der Nacht, eine schöne Fackeldistel, Cactus grandiflorus (versch. 3 und 5n). — m) von Mineralien, z. B.: Der Diamant, der K. der Edelsteine; Gold, der K. der Metalle 2c. Bei den Alchym.: Der K. der K-e, der Stein der Weisen; Die K-in, Silber, vgl.: Da ward ein rother Leu [der aus dem Gold gewonnene männliche Same der Metalle], ein kühner Freier, | im lauen Bad der Lilie [dem aus dem Silber gezognen weiblichen] vermählt und beide dann mit offenem Flammenfeuer | aus einem Brautgemach ins andere gequält. | Erschien darauf mit bunten Farben | die junge K-in im Glas. G. 11, 44 und dazu Düntzer Faust 204 und z. B.: Die Krone des Königs soll von reinem Golde sein und eine keusche Braut soll ihm vermählt werden 2c. Basilius Innovatus, d. i. Fr. Basilii Valentini Ordin. Benedict. Chym. Schriften .. von B. N. Petraeo (Hamb. 1717) S. 24. — Dazu gehört wohl auch: (Chem., Hüttenw.) K., Metall-K., regulus, das durch Schmelzen aus metallischen Stoffen erhaltne reine, „regulinische" Metall, z. B.: Liebe ist das wuchernde Arkan, den entadelten K. des Goldes aus dem unscheinbaren Kalke [Oxyd] wiederherzustellen. Sch. 756b und in Zsstzg.: Worauf man den Tiegel erkalten läßt, den Inhalt herausnimmt, den Eisen-K. von anhängender Schlacke reinigt. Karmarsch 1, 569; Antimon- od. Spießglanz-, Arsenik-, Blei-, Gold-, Kobald-, Silber-K. 2c., vgl. abtreiben und Korn. — So heißt auch das beim Schmelzen oder Garen des Schwarzkupfers nach Abheben der obern Scheiben im Herde zurückbleibende Stück: der K., Gar-K., auch = von den Schlacken gereinigtes Garkupfer, vgl. 7. — n) von den Gestirnen heißen Sonne und Mond, „das große Licht, das den Tag — und das kleine, das die Nacht regiert" (1. Mos. 1, 16): K-in des Tags, der Nacht (versch. 3 und 5i) 2c., z. B. die Sonne auch: K-in der Erde (Börne 2, 85), des Lichts (Uz 2, 169), des Himmels 2c., s. Zsstzg. — o) Kartensp.: K., Karten-K., Bez. des höchsten Bilds in den 4 Farben (vgl. Dame 2): Daß man künftig von den heiligen 4 K-en [s. Drei-K.] sprechen soll, das Kreuz, das Laub, Herz und Eckstein 2c. Auerbach Dicht. 1, 156; Was Schüppen, Rauten, Kleeb', was Papst und K. sein. Rachel 4, 4; Drei K-e (s. 1) zu Heimsen, so schmollt es, Das ist Viel! | Erwischt man noch den vierten, so ist's ein Kartenspiel. Uhland 416; Ein Spielchen Karten, | schalkhaft genannt das Buch der K-e [mit Anspielung auf das so benannte Buch in der Bibel]. V. 4, 124, so in Zsstzg. nach den versch. Farben (s. d.): Eckstein-, Eicheln-, Herzen-, Karo-, Koeur-, Kreuz-, Laub-, Pik-, Schellen-, Treff-K., s. Alexander. Sprichw.: Einen über den Schellen-K. hinaus loben. Spindler St. 1, 100, s. Klee 1. — p) Kegelsp.: (s. Kegel 1) die Hauptfigur z. B. Hagedorn 1, 91; Wo sie ohne K.-kegeln. Heine Rom. 160 2c., ebenso Schach, wo die nächste Figur: K-in oder Dame (s. d. 3) heißt: Er ist dieses Schachbretts K. — dem wir als Läufer und Springer sind fröhnig. Rückert Mak. 2, 112; Sieh, die K-in regt als Amazone sich, | geht, wie ihr es beliebt, Damen ist Viel erlaubt 2c. H., s. Elephant 2. — q) auch allgem. von Sachen, z. B.: Diese K-in [vorzüglichste] der Städte. L. 12, 177, vgl. Klagel. 1, 1; Hier wird .. der K. [das vortrefflichste] der Märchen unterbrochen. W. 15, 31 2c. — 6) Landwirthsch.: ein Haufen Halme, den die Schnitter als Merkmal, wo sie angefangen, stehn lassen und in einen Büschel zusammenbinden. — 7) Münz. (vgl. 5m): ein dickes Stück gegoßnen Silbers.

Anm. Ahd. chuninc 2c., s. kennen, Anm. Vralt.: Köning. Luther 6, 136a; Zinkgräf 1, 307 2c., auch ohne Uml.: Koni(n)g, z. B. K. und Konig. Luther 6, 162a u. ö. — Als Titel vor Namen, nam. wenn ohne Art., auch ohne Flexionszeichen: Mit K. Friedrich's Macht. B. 13a; Hebel 3, 203; L. 3, 387 2c., auch: Den Harem des K. Salomon. Heine Sal. 1, 304 2c.

Zsstzg. vielfach, s. nam. 5m u. o, außerdem nam. zu 1, zuw. iron. (s. 1a), leicht zu mehren nach den folgenden: Āber-: falscher, unrechtmäßiger König, z. B. nam. ein solcher Gegen-K.: Hermann der A., so wider Henricum 4 erwählt war. Stumpf 634b, vgl.: Während seine Gegner in Deutschland einen neuen Gegen-K. wählten, den Grafen Hermann von Luxemburg, der spottweise der Knoblauchs-K. genannt ward. Becker Weltgsch. 4, 327. — Áfter-: 1) Aber-K.: Ein Woiwod bricht den Frieden, führt aus Polen | den A., den er selbst erschaffen, | mit Heereskraft in unsre Grenzen ein. Sch. 670a; Daß Euch | allein gebührt in Engelland zu herrschen, | nicht dieser A-in 2c. 410b. — 2) (vralt.) Vice-K. — Ált-: der alte König, z. B.: Baierns A. Ludwig. Andresen Orth. 142, der die Königswürde dem Sohn übergeben, aber den Namen behalten, vgl. Ex-K., so auch der Schützen-K. des vergangnen Jahrs 2c. — Ápfel-: s. Apfelgott. — Bách- [5f]. — Bástard-: After-K., dem der Thron als einem Bastard nicht gebührt: B-in. Sch. 433b. — Bāuer(n)-: 1) [5] der Vornehmste der Bauern, z. B. ihr Führer bei festlichen Gelegenheiten 2c.: Was sich nicht lehren lässt, Den: ohne Murren fröhnen, | und Jenen: ohne Stolz ein Bauerkönig sein. L. 1, 180. — 2) [1] ein bauernfreundlicher König (vergl. Bürger-K.), auch spöttisch. — Béttel-: 1) armseliger, Lumpen-K., z. B. Luther SW. 60, 347 verächtl. von den Mönchen. — 2) Bettelvogt, z. B. in Erfurt. Spate u. Grimm; vgl. ähnlich Schund-K. Günther 502, dem die Zusammentragung und Aufräumung des Schunds (Koths) obliegt. — Béttler-: Bettel-K., auch ein Bettler als König über Bettler, z. B. Zigeuner-K. 2c.; Daß ich seitdem vor der Welt | B-s Krone trug. Rückert Mak. 2, 35; Sie ist wohl B-in, | die offne Tafel hält. Uhland 388. — Bīenen- [5e]: Fischart 43b; Rollenhagen Fr. 645 2c., jetzt: B-in. — Blūmen-: z. B.: 1) [5b] Wenn Sie B-in wären [die beim Blumenfest den Preis zu vertheilen hat], würden Sie ihn mir nicht geben. H. 13, 58, vgl. vom Papst: Den B. zu Rom. Fischart B. 130b. — 2) Flora, B-in! Weichmann 2, 139, s. Blumengöttin. — 3) [5l] Die Rose . . . Es herrscht die B-in | gewiß auch in deinem Herzen. G. 1, 152. — Bōhnen- [5b]. — Bǘhnen-: Komödien-K.: Der sich spreizt wie ein B. Börne 4, 166. — Bǘrger-: vgl. Bauern-K., nam. 2, — bes. oft als Bezeichnung Louis Philipp's, insofern sich seine Macht auf die Bourgeoisie stützte, verächtlicher: Der Geldbrotzen-K. Louis Philipp. Schwegler Jahrb. (1847) 638, — auch = Schützen-K. — Díchter- [5]: G. 4, 190, s. Dichterfürst. — Drēi-: Einer aus einem Königs-Kleeblatt und dies selbst, nam. die heiligen 3 Könige (Matth. 2, 1 2c.): Die heil'gen D.' sind kommen allhier, | es sind ihrer drei und sind nicht ihrer vier | und wenn zu dreien der vierte wär', | so wär' ein heil'ger D. mehr. G. 1, 120; Der Abgebildete | vergleicht sich billig | heiligem D-e. 6, 71 2c. — Auch für ihr Fest (gw. in Mz.) s. Epiphanias: Zu Weihnachten und D-en seh ich . . . den Klöpflern zu, wie sie

ihre Spiele zum Besten geben. Prutz DM. 1, 2, 420. — Auch ein Sternbild (der Gürtel des Orion). — Ferner eine Sorte Taback: D. rauchen. Sch. 210b; Unsern schlechten ungarischen D. werden doch solch ein Herr nicht rauchen. LSchücking Gf.Erz. 2, 226. — Ê h r e n -: der Ehren empfängt, vgl. Jubel-K. [5a], z. B. in dem „Gesang am heiligen Vorabend des 50jähr. Jubelfestes der Georgia Augusta": Triumph! des Tages E–in | erhebt ihr Haupt. B. 78b. — É l f - [3]: der König der Elfen: Daß im Silberglanze | E. und sein Lieb dort tanze. Niendorf Frithj. 2. Daraus hervorgegangen: Erl-K. (G. 1, 146), s. Elfe I, Anm. — É r b -: erblicher König, im Ggstz. zum Wahl-K. — É r b s e n -: eine Art Gnom [3]; dann spöttische Bez. eines hagern vertrockneten Kerls: Unser alter E. Forster Ans. 1, 432. — Ê r d -: sowohl ein König auf oder in der Erde (z. B. ein Gnom), als auch ein Herrscher über die Erde, so z. B.: Erdkönigin. H. 15, 176, von der Seele; Kl. Od. 2, 45 von Europa 2c., vgl. [5a]. — Ferner [5]: Aus meinem jungen Fürstensohn den E. aller Gecken [den allergrößten Gecken] zu bilden. W. 19, 168 2c. — É r l -: s. Elf-K. — É x -: ein gewesner, der Königswürde beraubter König. — F ē ē (e) n - [3]. — F l ī ē g e n -: 1) [5] eine sehr große Fliege: Brummt er wie ein F. V. Br. 2, 326. — 2) Bez. des Teufels. Luther SW. 64, 199, s. Fliegenfürst, Ratten-, Wespen-K. — G ā r - [5m]. — G ê g e n -: ein gegen den eig. König von der Gegenpartei aufgestellter König, s. Aber-K. — G ē ī e r -: Vultus papa, Kuttengeier. — G ē ī g e n -: 1) ein vorzüglicher Meister des Geigenspiels. — 2) Finden wir nun in Deutschland Pfeifer-K–e, wie in Paris einen G. Bei uns stand die Zunft gleichsam als eine Reichsanstalt unter des Kaisers Hoheit 2c. Augsb. Zeit. (44) 1969a. — G ē ī s t e r - [5], z. B. Platen 4, 331. — G é l d (b r o tz e n) -: s. Bürger-K., auch: ein Herrscher auf dem Geldmarkt. — G ő t t e r - [3]: der die Götter beherrscht: Zeus, der G.; Die G–in [Venus]. Sch. 56b 2c. — G r ā s (e) - [5f]. — G r ō ß -: ein über andre Könige herrschender König, s. Groß-Fürst, -Sultan, z. B.: Mit dem G–e von Persien [bei den alten Griechen]. Droysen A. 1, 6. — H ā ū b e n - [5f]. — H é ch t -: Flußhecht, von gelber Farbe mit schwarzen Flecken. — H ê r i n g s -: 1) Im Nordmeer findet sich der H., Regalacus glesne, remipes, welcher die ungeheure Länge von 10 Schuh bekommt . . Sie kommen gw. mit den Heringen und schwimmen denselben voran. Daher der Name. Oken 6, 142. — 2) Die H–e Apogon . . . Es sind kleine nicht spannenlange Fische. 273. — 3) Zeus faber, der Petersfisch. Nemnich. — 4) Der H. So nennt man einen Fisch, der noch einmal so dick als ein Hering ist und die Schaar der Heringe anzuführen scheint 2c. 1, 1076. — H é r z e n s -: 1) [4] nam. H–in, die Geliebte. G. 18, 292; Platen 4, 44 2c. — 2) [5o] gw. Herzen-König. — H í m m e l s -: 1) [3] H., Gott; H–in, die Jungfrau Maria. Sch. 474b 2c.; H., Götter-K. Schelling 2, 2, 293 2c.; Juno: Es sollte mich nicht verdrießen, bloß auf den leeren Titel einer H–in eingeschränkt zu sein? W. 27, 327; Blumauer Än. 1, 1 2c. — 2) [5n] die Sonne, vgl. Himmelsfürstin. G. 1, 292. — H ú m m e l -: Fischart B. 224a, s. Bienen-K. — H u s ā r e n -: z. B. [5] Zieten, unser alter H., befehligte die benarbte Schaar. Pz 3, 125. — Í m m e n -: Bienen-K. — Í n s e l -: der über eine Insel herrscht. G. 27, 207. — J ā h r -: dessen Herrschaft ein Jahr währt, wie z. B. Schützen-K., im Ggstz. zum Wochen-K. 2c. Frisch. — J ū b e l -: Jubilar, s. Ehren-K. — K ā ī s e r -: Einer der Kaiser und König ist: An die Kaiserin-Königin Maria Theresia. Münchhausen 95. — K á n k e r - [3]: eine ungemein große Spinne. Immermann M. 3, 185. — K á r p f e n -: Spiegelkarpfen. — K á r t e n - [5o]. — K ê g e l - [5p]: auch, wie Apfel-K. 2c., spöttische Bez. eines machtlosen Königs. — K n ō b l a u ch -: Zwiebel-K., s. Ab-K. — K o m ȫ d i - e n -: Theater-K., dessen kön. Würde nur eine Rolle ist; auch [5] ein vorzüglicher Schauspieler 2c. — K ȫ r -: (vralt.). Luther 6, 162a; 163a, s. Kur I. Anm., u. vgl. Wahl-K. 2c., nicht zu verwechseln mit Koeur-K. [5o]. — L á l l e n -: (mundartl.) ein gekröntes, die Zunge herausreckendes Fratzenbild. Neithard 329, s. Stalder 2, 153. — L á n d e s -: Die Götter als L–e. Schelling 2, 2, 312. — L ī ē b e s -: L–(in), Herrscher(in) im Reich der Liebe, Amor, Venus 2c. — L ú m p e n -: Bettel-K. — M ā ī e n - [5b]. — M ā ū s -: (iron.) Jemand der sich mausig macht. SClara (Wackernagel 3, 1, 927 Z. 28). — M ā ū s e -, M ē ī s e n - [5f]. — M ê ê r -: Einer der das Meer beherrscht, s. See-K., auch von einem Nix 2c. Geibel Z. 90; [Venedig], die freudenreiche, | stolze Meeres-K–in. Grün Gd. 138. — M ó r g e n -: M–in, Göttin der Morgenröthe. Pfeffel Po. 3, 170. — M ú s ch e l -: ein Vogel, Mergus rubricapillus. — N á ch t - [5n]: N–in, Mond 2c. — N á r r e n - [5b]: s. Pulcinellen-K.: „Bist du auch ein König?" (Kunz von der Rosen). „Ja, N." Freytag DW. 91, auch: Einer der Narrethei treibt: Verflucht sei, wer sein Leben an das Große | und Würdige wendet und bedachte Plane | mit weisem Geist entwirft! Dem N. | gehört die Welt. Sch. 471b. — N ā s e n -: iron. Bez. eines Naseweisen, vgl. Nasenklügling, Maus-K. 2c. — P a r t é r r e -: ein im Parterre des Schauspiels Herrschender, den Ton Angebender, nam. den Applaus Bestimmender. Holtei Jahr. 1, 375. — P f ē ī f e r -: im Mittelalter Vorsteher der Musikantenzunft, s. Geigen-K. — N é s s e l - [5f]. — P ó s s e n -: Wär' ich ein P. doch aus Schnee [s. Schnee-K., Schneemann] | und stünde vor der Sonne Bolingbroke's, | um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen. Schlegel Rich. II 4, 1. — P s ē ū d o -: falscher König. P u l c i n é l l e n - [5b]: P. . . . Ein Dutzend Pulcinelle thun sich zusammen, erwählen einen König, krönen ihn 2c. G. 24, 231, s. Narren-K. — R á t t e n -: 1) Bez. des Teufels, s. Fliegen-K. 2 und: Der Herr der Ratten und der Mäuse 2c. G. 11, 62. Daher (vgl. 2): Daß ihrem R. dem höllischen Vater [Papst] der Kaiser . . die Füße hat müssen küssen. Luther 6, 482b; Der Papst ist der rechte R. der Mönche und Nonnen. SW. 60, 185 2c. — 2) eine sehr große Ratte 2c., so R–in. Heine Rom. 112, nam. aber: Sehr oft legen sich 6—8 [Ratten] zusammen und verschlingen ihre Schwänze so mit einander, als wenn sie verwachsen wären. Man nennt ein solches Nest R. Oken 7, 719. — S ch á ch - [5p]. — S ch á l t -: Vice-K. Jahn M. 210 2c. — S ch á t t e n -: machtloser König. Sch. 906a. — S ch ē ī b e n - [3a]. — S ch ē ī n -: Schatten-K.: Die durch ihre Allmacht die eigentliche Trägerin der spanischen Krone zu einer Sch–in machte. Hartmann BB. 191. — S ch é l l e n - [5o]. — S ch l ǘ p f - [5f]. — S ch n ē ē -: 1) [5f]. — 2) Schneemann, s. Possen-K. — S ch ú n d -: s. Bettel-K. — S ch ǘ tz e n - [5a], vgl. best 3c. — S ē ē -: s. Meer-K.: Stolz wie ein S. Willkomm Wald 97. — S ó m m e r -: s. [5f] u. Winter-K. (2). — S p é ck -: auf Grönlandsfahrern ein Matrose, der im Raume bleibt u. die hinabgeworfnen Stücke Wallfischspeck auf die Seite räumt, sein Gehilfe heißt Sp–in. — S t é r n e n -: dichterische Bezeichn. der Nacht, des Monds 2c. — S t ī ē f -: der sein Volk stiefväterlich behandelt. Börne 2, 102. — T h e ā t e r -: Komödien-K. — T h ú r m -, T h ú r n - [5f]. — T r í n k - [5b]. — Ú n t e r -: ein unter einem Höhern stehender König, z. B. Vice-K. — Ū r -: uralter König 2c. Schelling 2, 2, 313. — V ī c e -: Einer, der die Stelle des Königs für den Abwesenden verwaltet. — V ȫ g e l - [5a]. — W á ch t e l -: ein Vogel: Der W. Rallus crex oder Wiesenschnarrer. Tschudi Th. 74, s. Knecht 11. — W ā h l -: zu wählender oder gewählter König, — selten wie „Kör-K." (vgl. Kurfürst) ein wählender. — W ä l d e r -: in den Wäldern herrschend, z. B. vom Tiger. Rückert Nal. 112. — W á p p e n -: Wappenherold. — W ē ī n - [5b]. — W é l t -: z. B. [2] Gott; ferner [5n]: Stellt sich der Tag am Himmel dar, | W. mit dem goldnen Haar. Mohnike Fr. 6. — W é s p e n -: (s. Fliegen-, Ratten-K.) der Teufel. Luther 6, 483a. — W í ch t e l - [3]: Gnom, der über Wichtel oder Zwerge herrscht. — W ī ē s e n -: W–in, eine Pflanze, Spiraea ulmaria. — W ī n k e l -: kleiner, unbedeutender: W–lein. V. Ar. 1, 164. — W í n t e r -: 1) [5f], auch Spottname für einen machtlosen König, dessen Herrschaft nur einen Winter dauert. — 2) W–in, eine vorzügliche Birnsorte, ebenso Sommer-K–in. — W ó ch e n -: s. Jahr-K. — Z ā ū n - [5f]: Verschon' uns Gott mit deinem Grimme, | Z–e gewinnen Stimme. G. 3, 39; Die Welt ist so verderbt, | Z–e hausen, wo's kein Adler wagt. Schlegel Rich. III 1, 3; Quickt der Z. Tschudi Th. 127, s. Zäunert. — Z é ch - [5b]. — Z i g ē ū n e r -: s. Bettler-K. — Z w ī ē b e l -: ein Gnom, der über die Zwiebeln herrscht. Weisflog 1, . ., s. Knoblauch-K. u. ä. m.

König-en, tr.: ugw. außer in Zsstzg., namentl.: E n t -: 1) des Königs berauben: So | entkönigt man die Reiche. Blumauer. — 2) der Königschaft berauben: Hamlet kommt ganz entkönigt geschlichen von dem keuschen Wittenberg her. Börne 1, 381; Sein [Ludwig XVI] Haupt war schon durch eine Jakobinermütze entkönigt. Heine Sal. 1, 81. — **-ereī**, f.; –en: ugw. außer Zsstzg. z. B.: V ī ē l -. der Zustand, wo viele Könige herrschen: Der Vielgötterei und V. ergeben. Kapper Chr. 1, 214. — **-haft**, a.: (selten) königlich. — **-isch**, a.: 1) vralt. = königlich (s. d.), z. B.: Ein K–er [königlicher Diener]. Joh. 4, 47 ff.; SW. 5, 216 2c.; Das ist ja gut k. Bezahlung. Weidner 39. — 2) der Königspartei oder dem Königthum anhängend: Unter den gemachten Parteien der Kaiserischen und K–en. Stumpf 79b; 370a; 620b 2c., so noch: Ein übertriebner K–er [Ultra-Royalist]. Arndt E. 82; K. Gesinnte. G. 25, 13; 27, 59 2c., vgl. königlich 4 u.: Unter „königlich" hat man früher etwas Hochherziges verstanden; man war daher ehrlich und bescheiden genug, für Menschen, die Alles, was ein Fürst thut und sagt, durch Dick und Dünn vertheidigen, das Wort „k." zu erfinden. Auerbach Gv. (1848) 71. — **-lich**, a.: vgl. fürstlich 2c.: 1) ein König seiend: Der k–e Sänger David; Der k–e Gast erstaunt. Sch. 57a; Chamisso 3, 247; Den edlen k–en Aar. Müllner 3, 197 2c. — 2) einem König gehörend, auf ihn bezüglich, von ihm ausgehend, vgl. in Zsstzg. „Königs-", z. B.: Das k–e Schloß, Haus, Geschlecht; Aus k–em Stamm; Die k–en Diener, Beamten, Güter; Das k–e Ansehn, die k–e Macht; Sein Geschlecht . . . a l t - k. Rückert Morg. 1, 236 2c. — 3) in der Weise eines Königs: K. leben; Ein wahrhaft k–es Geschenk; Sich k. freuen, amüsieren; Welches ihn . . k. ergötzte. Stilling 2, 69; Zeigte . ., wie k. ihn der Zirkel von Menschen gaudierte. 4, 62 2c.; In k–er Haltung. Devrient 3, 377; Der Pferde waren nur drei, aber alle drei muthschnaubende k–e Thiere. Heinse A. 1, 146; Den k–en Rücken [des farnesischen Stiers]. 2, 73; Wie hehr im Glase blinket | der k–e Wein! V. 3, 128 2c. — Andrerseits: Das Original hatte mich k. betrogen. Seume; K. ward ihm gedankt! [mit Undank, wie es die Weise der Könige ist]. Glaßbrenner Xen. 143 2c. — Dazu (im lobenden Sinn): Laurette benahm sich gegen ihn mit souverainer K ö n i g l i ch k e i t, falls du mir diese Wortbildung gestatten willst. Scherr Sch. 3, 92 u. der Ggstz. (vgl. 1): Wenn ich so ganz u n - k–e Worte | aus meiner Königin Mund vernehmen muß. Sch. 437b; Ich selbst | erschiene, zeigt' ich weniger Herrscherstolz, | un-k. Tieck Cymb. 3, 5 2c. — 4) zuw. statt königisch (2): Die katholischen Mitglieder des Bundes, unter denen noch Viele sehr k. dachten. Sch. 828b, im Allgm. wegen nahe liegender Verwechslung mit der Bed. 3 vermieden. — **-schaft**, f.; 0: das König-Sein, die königliche Würde, nam. eines Einzelnen, wie Königthum (s. d. 1) gewöhnl. der Stand und die Würde der Könige überhaupt, das monarchische Prinzip und dann auch ein Reich, worin dies Prinzip zur Geltung kommt: Von wem hätte Der seine K.? Claudius 6, 42; Den Popanz der K. Forster Br. 2, 541; Daß in die K. ich mich nicht schicken kann. Gleim 6, 346; Daß ich dies Puppenspiel der K. verlache. Gotter Sch. 82 2c., dazu: K ö n i g s ch a f t l i ch: sich auf die K. beziehnd 2c., vgl. herrschaftlich. — **-thum**, n., –(e)s; -thümer, (–e); –s-: 1) ohne Mz. s. Königschaft: Die Theilung Polens vergrößerte das Königreich und erniedrigte das K.; Ständ' ich wieder jetzt | im ersten Frühling meines K–s. Geibel Rod. 169; Das Volk gegen das K. aufgehetzt. G. 25, 16; Der Haß des K–s. 72; Ein König wird auf Tod und Leben angeklagt, da kommen Gedanken in Umlauf, Verhältnisse zur Sprache, welche für ewig zu beschwichtigen sich das K. vor Jahrhunderten kräftig eingesetzt hatte. 216; 33, 111; An ein K. [die Königschaft] eines Mitgekreuzigten zu glauben. Hebel 8, 131; König Kl. 1, 71; Jer. 3, 120; Den blutenden Leichnamen der gemordeten Aristokratie, auf denen das Bürgerthum sich über das K. erhob. Lewald Ferd. 1, 157; 2; 55; Es gehöre ein großer Schmerz zum K. Novalis 1, 39; Ihr wart zuvor gekrönt und niemals ward | euch dieses hohe K. entrissen. Schlegel Joh. 4, 2; 5, 1; Sein [Louis Philipp's] neues in der Luft schwebendes K. (s. 2) durch die

Nothstützen des Materialismus und der Korruption so lange zu halten, bis es ihm gelungen sein würde, mit Hülfe des Pfaffenthums auf der einen und des absoluten K–s auf der andern Seite wieder das alte Fundament des göttlichen Rechts aufzubauen. Stahr Par. 1, 189; 185; Über den neufränkischen Staatseid: Haß dem K.! W. 32, 33; Einem echten Republikaner erscheint das K. in einer hassenswürdigen Gestalt .., das K., nicht die Könige. 34 ff. 2c.; Katastrophe, die den gekrönten Wucherjuden [Louis Philipp] von dem Thron des sog. Bürger-K–s stürzt. GMüller Volk. 1, 143 2c. — 2) ein Königreich, nam. (s. 1) insofern die monarchische Verfassung dabei in Betracht kommt, doch auch (vgl. Fürsten-, Herzog-, Kaiser-thum) allgm.: Nach alten | ruchtbaren K–en ging mein Pfad. Freiligrath 1, 369; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten Absatz wie frische Semmel. Heine Reis. 2, 141; Fabelhafte Königsthümer. Lut. 2, 272; Begebnisse, die eine Republik ebenso gut wie das K. gewähren kann. 40 2c. — 3) Fortbildungen: König-thümeln, -thümler, -thümlich 2c.: s. Adelthümeln 2c.

* **Könisch** (gr.), a.: kegelförmig.

* **Konj-ektür** (lat.), f.; -en: Vermuthung, Muthmaßung. — **-ugatiön**, f.; -en: Abwandlung eines Zeitworts. — **-ugiëren**, tr.: ein Zeitwort abwandeln. — **-unktiön**, f.; -en: 1) Sprachl.: Binde- oder Fügewort. — 2) Sternk.: Ein Planet ist mit der Sonne in K., wenn er von der Erde bei der Sonne gesehen wird oder genauer, wenn seine Länge gleich der Länge der Sonne ist. Littrow, vgl. den Gegensatz Opposition. — **-unktiv**, m., -(e)s; -e: Sprachl., eine Redeweise (Modus), worin durch die Form des Zeitw. ein Abhängigkeitsverhältnis bez. wird (vgl. Indikativ), „die verbundne Redeweise“.

* **Konk-äv** (lat. -äw), a.: Ggstz. zu „konvex“: 1) hohlrund. — 2) von Winkeln: kleiner als ein gestreckter oder als zwei Rechte. — **-avität**, f.; 0: das Konkav-Sein. — **-läve** (läwe), -s; 0: eig. ein verschließbares Zimmer; dann aber: das Zimmer der Papstwahl u.: die wählenden Kardinäle als Gesammtheit. Sch. 788b 2c. — **-lusiön**, f.; -en: Schlußfolgerung: Ich leugne dir Alles, Major, Minor und K. [Ober-, Untersatz u. Schlußfolge]. W. 31, 413. — **-lüsum**, n., -s; -lusa: Beschluß, der Beschloßne. — **-ordänz**: 1) f.; -(i)en: a) ohne Mz., Übereinstimmung. — b) ein Buch, worin alle in der Bibel vorkommenden Wörter alphabetisch, mit Angabe der Stellen, wo jedes Wort vorkommt, aufgeführt sind, biblisches Wörterbuch, z. B.: Biblische Verbal- und Real-K–ien .. von Büchnern 2c. — 2) m., -en; -en: Buchdr., die zum Ausschluß bei der Schrift dienenden Quadrate, die nur $^3/_4$ der Buchstabenhöhe u. die Breite von mehrern Gevierten haben, zur Ausfüllung aller größern leeren Räume. Franke Kat. 41; 54; Buchdr. 16: 18 2c., bei Andern auch fem. (wie 1). — **-ordät**, n., -(e)s; -e: Übereinkunft; ein Vertrag, nam. weltlicher Fürsten mit dem Papst in Kirchensachen. — **-rët**, a.: Ggstz. abstrakt (s. d.), auf etwas Vorhandnes bezogen u. damit zusammen im Denken aufgefasst. — **-rëtum**, n., -s; -reta: konkretes Hw., Dingwort in engrem Sinn. — **-ubinät**, n., -(e)s; -e: das Zusammenleben Zweier wie Mann und Frau, doch ohne Ehe, die Kebsehe, vgl.: Der Unehe, und was darin gezeuget, das Wort geredet. Matthesius Lthr. 138a 2c. — **-ubine**, f.; -n: ein mit einem Mann im Konkubinat lebendes Frauenzimmer: Beischläferin oder K. Zinkgräf 1, 164, s. Kebsweib, Maitresse 2c. — **-urrënt**, m., -en; -en: Einer, der — und insofern er — mit Andern wetteifernd Dasselbe treibt oder erstrebt, Mit(be)werber. — **-urrënz**, f.; -en: die Mitbewerberschaft, d. h. sowohl das Konkurrent-Sein oder Konkurrieren, als auch die Gesammtheit der Konkurrenten. — **-urriëren**, intr. (haben): als Konkurrent auftreten: Um den Preis k. 2c. — **-ürs**: 1) m., -es; -e; -: a) das Konkurrieren, das Wettstreben 2c. — b) der Zusammentritt der Gläubiger zur gerichtlichen Theilung des zu ihrer vollen Befriedigung nicht ausreichenden Vermögens ihres Schuldners, s. Gant, Bankbruch. — 2) adj.: nicht im Stande, seinen Gläubiger vollständig zu befriedigen (s. 1b), gw. nur als prädik. Ew.: Sich k. erklären; K. sein, werden 2c., vgl. Bankerott. — **-ursifëx**, m., uv. (-es); -e, -ursifices: Einer der Konkurs macht, ein Bankbrüchiger.

Können, tr. und Hilfszeitw.: I. Formbem.: 1) Abwandlung: Präs.: Ich kann, du kannst, er kann, wir k. 2c. — Konj.: Ich könne 2c. — Impf.: Ich konnte; Konj.: könnte. — Partic.: gekonnt und daneben fürs Hilfszeitw. k. (s. dürfen I), z. B.: Warum hast du's nicht aufgeschrieben? Ich habe es nicht (aufschreiben) k.; Ich habe es nicht gekonnt; Er ist gefallen und hat nicht wieder auf(stehen) k., nicht aufgekonnt; Ich habe nicht umhin (kommen) k., nicht umhin gekonnt, es dir mitzutheilen; Es wäre mir lieb gewesen, wenn dein Bruder noch hätte mit (kommen) k., wenn er noch mitgekonnt hätte 2c. Vereinzelt finden sich auch „gekonnt“ beim Infin.: Da hätte er keine Ausrede .. bringen gekonnt. Arndt Stein 136; Wie er mich nicht wieder finden gekonnt. Chamisso 4, 299; Des Leids, das ich heilen gekonnt, | gedacht' ich. Freiligrath Pol. 2, 62 2c., nam. bei dem durch Inversion vorangestellten Infin. wie in dem von Adelung angeführten Bsp.: Schreiben hätte er doch wenigstens gekonnt. Rabner 2c. (s. 4). Bsp. der ausgelaßnen Kopula im abhäng. Satz: Was er leicht [hätte] ändern k. G. 14, 223; Anstalten, die sie längst gewünscht, aber nicht recht [hatte] einleiten k. 15, 35; Weiß, ob es so [hat] sein k. L. 8, 243; 412; 11, 346; 12, 80; 233; Mich selbst befremdet, wie | auf einen solchen Sturm in meinem Herzen | so eine Stille plötzlich [hat] folgen k. Nath. 3, 3; Musäus M. 3, 122; Zelter 1, 347 2c. — Ist k. nicht Hilfszeitw. (s. II 3f), so lautet das Partic. auch nur „gekonnt“: Der Schüler sitzt nach, weil er das Aufgegebne nicht gekonnt hat. — 2) Alterthüml. Nbnf. im Impf.: Was ich nun nicht all kunnt bemeistern. G. 34, 311; 6, 70 (Gotter); Heine Lied. 15; Rom. 17; Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt. Uhland 283; Werner Kr. 1, 62 2c. Veralt. konnen statt k. G. Stolb. 27 2c., umgekehrt: gekönnt. Haller 161; Jacobi Jr. 3, 221 2c.; ferner: Die Katzen künden [k.] sich sehr wohl gelieben gegen den Menschen. Ayff Th. 71 2c. — 3) Unübl. ist das Pass. auch von dem Nicht-Hilfszeitw.: Er kann Französisch, nicht: Französisch wird von ihm gekonnt 2c., doch zuw. im Partic.: Das einmal Gekonnte muß man nie wieder vergessen 2c., selten das Partic. Präs., auch nach dem Latein. als Ew. = mächtig: Gott .., der .. verständig, k–d, stark .. ist. Zwingli 2, 206, ferner = kundig: Wohl-k–d angestrichner Zier. HSachs G. 1, 242; und als Ggstz.: Einem un-k–den Maulaffen. 232; Unkünnend, unverständig. 94 2c. und das Partic. Perf.: gekonnt habend, wofür es ugw. heißt: Die Nichts Habenden, Nichts Könnenden, Nichts Seienden, Nichts Gehabten, Nichts Gewesenen, Nichts Gekonnten. Goltz 3, 12; ferner der Imper., z. B.: Doch sprich es nicht nur! könn es auch wahrhaftig! Schefer Laienbr. 58 2c. — 4) Der Infin. bei k. steht als bei einem Hilfszeitw. ohne „zu“, doch findet sich dies vereinzelt (anakoluthisch) bei dem durch Inversion vorangestellten: Aber die Gadareer Gadarer zu nennen, Das kann [vermag] nur Klotz. L. 11, 281, vgl.: Das ist nur ihm möglich; Was Ullin von Galwinen spricht, | zu leugnen, Dieses kann ich nicht. Nicolai 2, 12; Den Fall zu überleben! | sie schwor, Das könne sie nicht. W. 15, 211 2c. — 5) Statt des Plusqpf. Konj. findet sich hin und wider (bei den eig. Hilfszeitw. überh.) der Indik. des Impf. (wie im Lat.), z. B.: Lieblich ist .. | Gruß des Herren, der befehlen konnte. G. 4, 40 = der hätte befehlen k. [wenn er gewollt hätte]; Man konnte ihre Toilette einfach nennen, wenn nicht .. die Absicht durchschimmerte [durchgeschimmert hätte] 2c. Gutzkow R. 4, 62; Wäre nur die böse Mauer nicht gewesen, so konnte er durch die Hinterthür .. schleichen. Kinkel E. 96 2c., vgl. auch die Verbind. des Impf. mit einem Infin. Perf. (wie im Engl.): Ihr konntet mir auch einen Bären auf die Nase gebunden haben. Sealsfield Tr. 1, 79 = es war möglich oder es wäre möglich gewesen, daß ihr mir Etwas aufgebunden; Hätte ich damals schon die Menschenkenntnis haben k. .., so könnte mir vielleicht das Betragen .. einigen Argwohn gegeben haben. W. 16, 53, wo es im Nachsatz auch nach der Weise des Vordersatzes, und zwar gewöhnlicher, hätte heißen können: — so hätte mir das Betragen vielleicht (s. II 1) einigen Argwohn geben k. 2c. — II. Bed.: 1) K. bez. als Hilfszeitw. die Möglichkeit überh. und ist also von weitrem Umfang als das sinnvwdte „vermögen“, mit dem es nur zusammentrifft, insofern die Möglichk. von der Befähigung, von dem Im-Stande-Sein des Subj. zu Etwas abhängt: Das Zimmer vermag, 100 Personen zu fassen, — kann sie fassen; Die Post kommt erst Mittag, wir k. also seine Mittheilung nicht früher hören; Er war zu schwach, er vermochte die Mittheilung nicht zu Ende zu hören oder er konnte sie nicht hören; Die Mathematik vermag kein Vorurtheil wegzuheben, sie kann den Eigensinn nicht lindern, den Parteigeist nicht beschwichtigen, Nichts von Allem Sittlichen vermag sie. G. 3, 310; Schriftsteller versprechen gar zu leicht, weil sie hoffen, Dasjenige leisten zu k. [daß sie nichts Äußres hindern werde, Das zu leisten], was sie vermögen [wozu sie die Kraft in sich haben]. 19, 367; Niemals werde ich in Gefahr kommen auf mein eignes K. und Vermögen [s. 4] stolz zu werden. 17, 171; 140; Unser Hauptmann und hochgebietender Herr, | der jetzt Alles vermag und kann [s. 3f] | war erst nur ein schlichter Edelmann. Sch. 324a 2c.; Der Brief kann vor Dinstag nicht dort sein, der schnellste Bote vermag ihn nicht früher dorthin zu fördern, kann ihn nicht früher dorthin fördern; So könnte ich's nicht machen [es wäre mir — meinen Begriffen von der Kunst gemäß — nicht möglich, die Rolle so zu spielen; diese würden mich darin hindern], wenn ich's auch könnte [die Gaben dazu hätte]. Seydelmann 305 2c.; dagegen nur „k.“ in Sätzen, wie: Ich glaub', es kann wohl heut noch schneien, es ist möglich, daß es heut noch schneit; In einem Dreieck k. nicht zwei Winkel stumpf sein, es ist unmöglich, daß sie es sind; Verdamme ihn nicht, er kann noch unschuldig sein; iron.: Vor Euch kann man Etwas verbergen, sagt er, ihr seid die Rechten! Hebel 3, 163 2c.; Meinetwegen kann er kommen, was mich anbetrifft, so ist da kein Hindernis gegen sein Kommen 2c. und nam. in Verbind. mit dem Infin. Perf.: Er kann das Geld verloren haben 2c. oder mit dem pass. Infin., vgl.: Du vermagst mich nicht zu täuschen, und: Ich kann von dir nicht getäuscht werden 2c. — Wir erwähnen noch den von guten Schriftst. nicht vermiednen pleonast. verstärkenden Gebrauch von k. neben Ausdrücken der Möglichk. (vgl. dürfen II 3): Die Unmöglichkeit, Dies zu k. Forster Br. 2, 820 (WHumboldt); Die Unmöglichkeit, Dies ganz genau bewerkstelligen zu können. Mendelssohn 4, 1, 3; Das Vermögen schaden zu k. erweckt, fürchte ich, die Lust schaden zu wollen. L. 1, 149 2c. und nam. auch mit Adv., z. B.: Es kann möglicherweise noch kommen; Er kann Das unmöglich gut heißen; Er kann es vielleicht überhört haben 2c. (s. I 5: W. 16, 53). — 2) Zusammenstellungen mit Hilfszeitw. (s. 1): a) Verdopplung bei der Verneinung zur verstärkten Hervorhebung der Unmöglichkeit: Ich kann und kann es nicht glauben; Ich kann und kann sie nicht zur Ruhe und Eintracht peitschen. Chamisso 5, 118 2c. — b) K. und mögen, z. B.: Auch heute kann und mag ich das Stück noch nicht spielen sehen. Kann nicht, weil ich krank bin. Mag nicht, weil mir der Kopf davon noch warm ist 2c. L. 12, 351; Ich kann und mag aber keine Plane machen. Forster B. 2, 420; Hier bin ich, Tasso, dir ein Wort zu sagen, | wenn du mich ruhig hören magst und kannst. G. 13, 192; 18, 181 2c. und mehr sinnvwdt: Ein Physikus ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Philosoph heißen, — und mit dem gemeinsten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. 6, 333. — c) Wollen und k.: Ich will mit ihm nicht rechten, kann es nicht. 13, 181; Gegen die Wünsche seiner Frau wollte er nicht, nach ihrem Verlangen konnte er nicht. 15, 12; Leugnen wollt' er nicht, beweisen konnt' er nicht. Hebel 3, 16; Seine Kleider waren schlecht und abgetragen, so daß er aussahe als Einer, der gern will und nicht kann. Stilling 2, 150; W. 32, 43 2c.; Gut! regn' es denn, so lang es will und kann. Chamisso 4, 77; Dann mag, was will und kann, geschehn. G. 11, 68. — d) K. und dürfen, s. d. 3. — e) Ruhig sein k. und ruhig sein müssen, kommt es nicht auf Eines? L. Gal. 5, 7 u. A. m. — 3) (s. I 1 und z. B. II 2c) Oft bleibt der Infin. fort, z. B.: „Du willst also?“ Mach mich k., so will ich. G. 9, 290; Es kann eben Keiner höher [fliegen] als ihm die Flügel gewachsen sind. Heinse A. 2, 223 2c. Wir erwähnen hier bes.: a) die dadurch entstehenden unechten Zsstzg.: Der Deckel kann ab [bleiben oder genommen werden]; Wenn ein Käfer auf dem Rücken liegt und nicht mehr aufkann. Kinkel E. 27; Dem Volk kann weder Wasser bei

[kommen, Etwas anhaben] noch Feuer. Sch. 545b; Eine Sackgasse. Sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170; Vor dem lauten Toben | .. kann der milde Laut von oben | nicht in unsre Herzen ein. Knapp (Wackernagel 2, 1770); Weil wir nicht so hurleburli mit der Sprache fort-k. Auerbach Gv. 399; Flecke, wo die Justiz und Policei nicht hin-k. Claudius 6, 51; Das Lügen ist für uns geringe Leute, wir können oft nicht drüber hin (s. umhin). Immermann M. 2, 62; Einen engen Kreis, aus welchem sie nicht heraus-k. Forster Br. 2, 588; Gutzkow R. 6, 46; Über die drei Zimmer wachen, daß auch nicht eine Stecknadel heraus-kann. 1, 297; Vorbei jagt Felsen und Baum. | Wie könnten die Diener, die Rüden mit? Kinkel 14; Ich kann nicht umhin (s. d. und b), Dir zu versichern ꝛc.; Die Götter sterben nicht, der Tod kann ihrem Samen | mit keiner Sichel zu. Opitz 2, 246 u. ä. m. — b) die Umschreibung: Nicht anders k. als = müssen (vergl.: nicht umhin k.): Daß manche Ausleger .. damals nicht anders als so über dies Buch [haben] schreiben k. H. R. 7, 115; Statüen, welche die Furien in ihren Tempeln nicht anders als gehabt haben k. L. 8, 22 ꝛc. — c) scheinbar von k., in der That von einem zu ergänzenden Infin. abhäng. Präpos., z. B.: Ach, wenn ich Etwas auf dich [wirken ꝛc.] könnte [= vermöchte]. G. 11, 149; Was könnte Seine Majestät dafür [s. d.], wenn Chörilus kein Homer war? W. HBr. 2, 122, war es ihre Schuld?, in fragenden und verneinenden Sätzen, z. B.: Ich kann nicht dafür [etwa: büßen], wenn ꝛc.; Kann denn die Religion Nichts über diese finstere Laune [ausrichten ꝛc.]? Tieck N. 5, 117; Was kann Vernunft, Religion wider dieses Giganten eiskalte Umarmung. Sch. 113a; Was k. sie dazu [thun ꝛc.], daß ꝛc. Forster A. 2, 308; Lichtenberg will nicht schweigen. Dazu kann ich Nichts. Br. 1, 306; Konnte mein Klärchen 'was dazu? Tieck N. 5, 31 ꝛc. = dafür, u. ä. m. — d) Was ich kann ꝛc., mit Bezug auf ein vorhergehendes Zeitw. = so viel nur immer möglich, z. B.: Blase Jeder, was er kann, | Lichter aus und Feuer an. Chamisso 3, 95; Ich eilte was ich konnte. G. 19, 89; Gutzkow R. 2, 31; Immermann M. 4, 156 ꝛc., zuw. mit wiederholtem Zeitw.: Du eilst nun, was du eilen kannst. Sch. 164a ꝛc. — e) bei Ew. und Adv. zur Bez. des möglichst hohen Grads: Schrie so laut [als] er konnte. Hebel 3, 321 u. o. Veralt.: Und rufte zum allerlautesten er konnte. Zinkgräf 1, 231; Damit ich den Segelbaum ... aufs best ich kunnt, anbände. Schaidenreißer 54a; Will ich aufs nähest ich kann hinzuschießen. Luther 6, 136a ꝛc. Auch: Erleichterte ihnen ihr Elend, als nach Kräften [gw.: so sehr] er konnte. Hebel 3, 399 ꝛc. — f) in einigen Wendungen ganz tr. (vgl. I 1 und 3), nam.: Etwas k., es ganz inne haben, so daß man es anwenden, ausüben kann ꝛc. (vgl. Zarncke Br. 390b ꝛc.), wo es dann im Infin. mit dem Hilfszeitw. k. verbunden werden kann: Er kann ganz gut Latein k. und doch herzlich dumm sein; Der Schüler kann seine Aufgabe, seine Vokabeln; Er kann [versteht zu] rechnen, schreiben und lesen; K. Sie Klavier [spielen]?; Daß Einer angenehm sei, hilft nicht, daß er ein Ding wohl könne. Pred. 9, 11; Bestellet Klageweiber .. und schicket nach Denen die es wohl k. Jer. 9, 17; ugw.: Sehet nach einem Manne, der es wohl kann [sich wohl versteht] auf Saitenspiel. 1. Sam. 16, 17 ꝛc.; Wenn sie nur Deutsch erst in der Wüste könnten! Freiligrath Garb. 113; Was ihre Augen sahen, Das konnten ihre Hände. Musäus M. 5, 115; Das Leben lehren ist der Weisen Arbeit, | das Leben k. ist des Wissens Ziel. Schefer Laienbr. 90 ꝛc. — 4) dazu Hw.: a) der Infin. als sächl. Hw.: Wollen und K. sind freilich durch eine große Kluft getrennt. Forster Br. 2, 64; Daß die schwache Zunge | über K. [über ihr Vermögen] girrend los sich windet. H. 16, 122; Ich hatte mein ganzes K. [meine malerischen Fähigkeiten] abgerundet. Keller gH. 3, 99; 180; Wen verleitet sein K. nicht öfter über sein Sollen hinaus? L. 8, 18; Die rechte Liebe ist ein Nicht-anders-K. [Müssen]. Lewald W. 2, 417; Diesen Fiesko rüstet er aus mit dem verwegensten K. Palleske Sch. 1, 306 ꝛc. — b) Das Kann: das Bedenken ob man — und wie weit man kann ꝛc.: Und Kann und Glück kommt auch ins Spiel. G. 4, 45; Sie wollen, aber da ist wieder das K. Zelter 2, 347 ꝛc. — c) Das Könnte: Was könnte nicht! O Gott! | du warst es nicht, es war der Teufel selbst, | der unsrer Sprache dieses „Könnte“ lieh. Ein K., das man könnte, doch nicht kann! Platen 3, 55 ꝛc. — d) von Pers.: Bis endlich Erben mit Behagen | Herrn Kann-nicht, Will-nicht weiter tragen. G. 4, 45; Herr Pineis war ein Kann-Alles. Keller LvS. 458, Einer der Alles kann (s. 3f und 4f) oder zu können wähnt, vgl.: Kanns wohl, kann's zuvor, | regiert an allem Ort | und wann sie sollen fort, | ist daran kein wahr Wort. Weidner 176. — e) (s. 3f) Abgenommen hat nicht die Kunst (s. d.) ihrer Könner, | sondern die Gunst ihrer Gönner. Rückert Mak. 2, 178 und dazu: Dieser junge Mensch ist nach dem Muster der Alleskönnerei erzogen. Gutzkow Bl. 1, 53.

Anm. S. kennen, Anm.

* **Konn-éx** (lat.), m., –es; –e: Zusammenhang; Verknüpfung. — **-exiōn**, f.; –en: 1) Konnex. — 2) pl.: einflußreiche Verbindungen und Bekanntschaften. — **-etābel** (frz.), m., –s; uv., –s: Oberreichsmarschall (s. d.) und Kronfeldherr in Frankreich. — **-ivénz** (lat. -iw–), f.; 0: Nachsicht. — **-ivīeren** (-iw–), intr. (haben): ein Auge zudrücken, durch die Finger sehn. — **-ossemént** (auch frz. **-aissement**, spr. –essemáng), n., –(e)s; –e: Schiffsfrachtbrief, s. Lorde.

Kónrad, m., –s; –e: männl. Taufname. (Veralt.) Sprchw.: Kunrad ist auch böse und jenseit des Berges wohnen auch Leute. Luther 6, 16a.

* **Konrékt-or** (lat.), m., –s; -ōren: Mit-Rektor, zweiter Lehrer an einer (Bürger-) Schule. — **-orāt**, n., –(e)s; –e: Amt und Amtswohnung des Konrektors.

* **Kons-ekrīeren** (lat.), tr.: weihen, nam. Brot und Wein im Abendmahl. — **-eil** (frz. konßélj), m., –s; –s: Rath als Versammlung; Staatsrath. — **-éns** (lat.), m., –es; –e: Einwilligung, Erlaubnis. — **-entīeren**, intr. (haben): In Etwas k., einwilligen. — **-equént**, a.: folgerecht, seinen Grundsätzen getreu, Ggstz.: In-k., vgl.; Das folgerechte und folgelose Handeln. G. 33, 81. — **-equénz**, f.; –en: 1) o. Mz.: das Konsequent-Sein, Ggstz. In-K. — 2) Folgerung: Merkt doch einmal diese verzwickte K., diesen possierlichen Schluß. Sch. 106a. Dazu; K–en-Macher, -Macherei, Jenes: Einer, der aus Allem (übertriebene) Folgerungen zieht, — Dies: sein Thun.

* **Konserv-atiōn** (lat., konserw–), f.; –en; –s-: Aufbewahrung, Erhaltung. — **-atīv**, a.: fest an dem Hergebrachten haltend und dies unverändert zu erhalten trachtend, nam. im Staatsleben, so auch: Ein K–er ꝛc. — **-atōrium**, n., –s; -atori-en (auch frz. **Konservatoire**, spr. kongßerwatoār, n., –s, –s): Anstalt zur Erhaltung und Fördrung einer Kunst ꝛc., nam.: höhere Schule zur Ausbildung in der Musik. — **-e**, f.; –n: 1) in Zucker eingemachte Kräuter, Früchte ꝛc. Weidner 322. — 2) Flottenverein zu gegenseitiger Sichrung (vgl. Admiralschaft). — 3) Außenwerke im Festungsbau. — **-īeren**, tr.: aufbewahren, erhalten, d. h. in dem Zustand, worin es ist. — refl.: sich gut erhalten.

* **Konsign-atiōn** (lat.), f.; –en: Konsignierung. — **-īeren**, tr.: 1) Kaufm., Einem Waaren senden, damit nach Angabe des Versenders zu verfahren. — 2) Kriegsk., Truppen in den Kasernen halten mit der Weisung, was sie für einen eintretenden Fall zu thun haben.

* **Konsīli-um** (lat.), n., –s; -a: der Rath. Auf höhern oder Hochschulen: Jemand bekommt das K., es wird ihm das K. ertheilt, er wird „konsiliert“, er bekommt die Weisung zum Abgang von der Anstalt (vollst.: Das consilium abeundi).

* **Konsist-ént** (lat.), a.: fest (nam. auch: nicht flüssig), haltbar, derb. — **-énz**, f.; 0: das Konsistent-sein. — **-ōrium**, n., –s; -ōri-en, ōria: Kirchenrath.

* **Konskri-bīeren** (lat.), tr.: Truppen ausheben. — **-ptiōn**, f.; –en; –s-: Truppen-Aushebung oder -Anwerbung, vgl.: Indeß die Hebung zu Rom auf dem Kapitolium geschah. JvMüller 1, 223.

* **Konsōl-e** (frz. und in frz. Ausspr. kongßōle), f.; –n: Kragstein; danach auch: ein ähnlicher in der Wand befestigter Untersatz für Figuren, Vasen ꝛc. — **-idīeren**, tr. und refl.: (sich) festsetzen, begründen.

* **Konson-ánt** (lat.), m., –en; –en; –en-: Sprachl., Mitlauter, vgl. Ggstz. Vokal; übertr. auf unselbständige Personen, die keine eigne Stimme haben: Die Ziffern [Nullen] unsers Staat, im Rath die K–en. Haller 114. — **-ánz**, f.; –en: die Zusammenstimmung; zusammenstimmende Töne, Ggstz. Dissonanz. — **-īeren**, intr. (haben): zusammenstimmen, Gstz. dissonieren.

* **Konsórte** (lat.), m., –n; –n: Genosse, Gefährte, auch in verächtl. Sinn (vgl. Kompan), nam. in Mz. — Zsstzg. z. B.: Ehe-K–n. Musäus M. 2, 75; Ph. 2, 193; 4, 236 ꝛc.; Mit-K–n. Schuppius 722 ꝛc.

* **Konspir-atiōn** (lat.), f.; –en: Verschwörung. — **-īeren**, intr. (haben), refl.: sich verschwören.

* **Konstāb-el** (mlat.), m., –s; uv.: 1) Kriegsk., Büchsenmeister, Kanonier, z. B.: „Thut's Ihm so eilig, Herr K.? | Die Wege sind noch nicht praktikabel.“ | (Konstabler): Mir nicht ꝛc. Sch. 320b. Nam. auf Kriegsschiffen: Der, der die Aufsicht über alles zur Artillerie des Schiffs Gehörige hat, bestimmter: Der Ober-K. Unter ihm stehn: die K–smaten oder Unter-K., vgl. K–s-Kammer. Scherzh. übertr. von dem Adler, insofern er des Zeus Blitzgeschoß führt: Des Donnergottes Leib-K. Ramler F. 1, 59. — 2) urspr. in England (daher auch wohl in engl. Ausspr. konstēbel) eine Art Policeidiener, in Preußen ꝛc. „Schutzmann“. — **-ler**, m., –s; uv.: Konstabel 1 und 2.

* **Konst-ánt** (lat.), a.: beständig, unveränderlich, vgl. als Ggstz. variabel. — **-atīeren** (frz.), tr.: Etwas als Thatsache feststellen. — **-ellatiōn** (lat.), f.; –en: 1) die Stellung der Sterne zu einer best. Zeit gegen einander, insofern man davon den Erfolg des zu dieser Zeit Eintretenden abhängig glaubte (vgl. Nativität, Horoskop ꝛc.) und so auch übertr.: Am 28. August .. kam ich auf die Welt. Die K. war glücklich: die Sonne stand im Zeichen der Jungfrau ꝛc. G. 20, 5; Mein Herr Alcest, — der schwärmt; mein Weibchen — schläft allein — | die K. [die Gelegenheit zum Diebstahl] wie kann sie schöner sein? 7, 60; Unter solchen K–en war nicht leicht Jemand .. gedrückter als ich. 25, 216; Hatte er mit der Ausführung gezögert, weil ihm noch immer die günstigen K–en fehlten. .. Die dringende Noth verstattete nicht mehr, die Gunst der Sterne zu erwarten. Sch. 977b ꝛc., vgl.: Daß eine besondere Gestirnung dazu gehört, wenn ein Dichter zur Welt kommen soll. Novalis 1, 22. — 2) Sternbild. — **-ernīeren**, tr.: bestürzt machen, verblüffen. — **-ipīeren**, tr.: verstopfen, hartleibig machen.

* **Konstitu-ánte** (latein.-franz.), f.; –n: eine das Staatsgrundgesetz feststellende Versammlung. — **-īeren**, tr.: Etwas festsetzen; Jemand in einer Würde oder Stellung einsetzen; refl. z. B. auch von einer Versammlung: sich als ein zu einem best. Zweck zusammengetretner Verein proklamieren und damit als solchen begründen. — **-tiōn**, f.; –en; –s-: 1) allgm.: die Festsetzung, Begründung, Anordnung von Etwas. — Dann bes. 2) die in dem Staatsgrundgesetz festgesetzte Verfassung und das Staatsgrundgesetz. — 3) die Leibesbeschaffenheit. — **-tionalismus**, m., uv.; 0: das System der verfassungsmäßigen Staatsform und das Festhalten daran. — **-tionéll**, a.: auf die Konstitution (2 und 3) begründet, darauf bezüglich ꝛc., nam.: 1) verfassungsmäßig, staatsgrundgesetzlich ꝛc.: K–e Monarchie, durch ein Staatsgrundgesetz beschränkte und geregelte Fürstenherrschaft. Auch substant.: Ein K–er, die K–en, Verfassungsfreund, im Ggstz. zu den Demokraten ꝛc. — 2) auf die Leibesbeschaffenheit bezüglich, darin gegründet: K–e Krankheiten.

* **Konstru-īeren** (lat.), tr.: sich ein Ganzes aus einzelnen dazu gehörigen Theilen oder Bestimmungen aufbauen oder darstellen, z. B.: Aus drei Seiten ein Dreieck zu k. ꝛc., so auch in Zsstzg., z. B.: Phantasiegebilde, welche die mangelhaft unterrichteten Beobachter sich aus einzelnen Theilen herauskonstruiert hatten. Burmeister gB. 1, 183; Daß man die Wahrheit nachkonstruiere und auf diese Weise sie gewissermaßen nacherfinde. Fichte 7, 54 ꝛc. — Sprachl.: das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Wörter eines Satzes angeben und sie demgemäß ordnen. — **-ktiōn**, f.; –en; –s-: das Konstruieren, der Aufbau des Ganzen aus den einzelnen Theilen ꝛc., die Zusammenfügung, die Wortfügung.

* **Kónsul** (lat.), m., –s, uv.; –n, –e (JP. 3, 143); -: 1) im alten Rom die beiden jährlich gewählten höchsten Staatsbeamten, danach z. B. auch: das Staatsoberhaupt der frz. Republik (1799—1804) ꝛc. — 2) an

einigen Orten = Rathsbeisitzer ꝛc. — 3) K., Handels-K., ein Bevollmächtigter, den ein Staat an einem Handelsplatze hält, um seinen Kaufleuten und Schiffern dort als Schutz und Beistand zu dienen, auf Beobachtung der Handelsverträge zu sehen ꝛc.: General-K., K. für mehrere Plätze, dem andre K–n untergeordnet sind; Vice-K. ꝛc. — -āt, n., –(e)s; –e; -s-: die Würde, die Stelle eines Konsuls und sein Wirkungskreis, so nam. die Gerichtsbarkeit eines Handelskonsuls: See-K., in einigen Ländern ein Seegericht zur Entscheidung aller Streitigkeiten in Seehandlungssachen. — -ént, m., –en; –en: Berather, nam. Anwalt, s. d. und Zssg., z. B.: Rechts-K.; Kammer-K. ꝛc. — -ieren, tr.: zu Rathe ziehn, rathfragen. — -tatiōn, f.; –en; -s-: das Konsultieren. — -tatīv, a.: auf Konsultationen bezüglich. — -tieren, tr.: zu Rathe ziehn, bes. von Ärzten.

* **Konsum-ént** (lat.), m., –en; –en: ein Konsumierender, Ggst. Producent. — -ieren, tr.: verzehren, verbrauchen, auch in Zssg.: Auf-, Ver-k. ꝛc. — -tiōn, f.; –en; -s-: die Verzehrung, der Verbrauch.

* **Kont-agiōs, -giōs** (lat.), a.: ansteckend. — -agiosität, f.; 0: Ansteckung durch persönliche Übertragung, vgl. Miasma. — -akt, m., –(e)s; –e; -: Berührung. — -aminieren, tr.: 1) verunreinigen, besudeln. — 2) in einander verflechten: Im Johann . . sind zwei Holberg'sche Charaktere kontaminiert. Danzel 154. — -ánt (it.), a.: kaufm., zahlfertig (von Pers.), bar (von Geld): Mit einander nicht k. sein, nicht auf gutem Fuß stehn.

* **Kontempl-atiōn** (lat.), f.; –en: Beschauung, Beschaulichkeit. — -atīv, a.: beschaulich. — -ieren, tr.: betrachten, beschauen.

* **Kontént** (lat.), a.: zufrieden: Abends sind sie gar k. [Reim: rennt]. G. 7, 150, oft in frz. Ausspr. (kongtáng). — -ement (frz. kongtangt'máng), n., –s; 0: Zufriedenheit; auch Name eines warmen Getränks. — -ieren (nach lat. und frz. Ausspr.), tr.: zufriedenstellen. Sch. 332a.

* **Kónterband** (frz.): 1) a.: bei dessen (heimlicher) Einführung man gegen die Steuergesetze verstößt, eig. und übertr.: Das Einpaschen dieses k–en Punktes. G. 38, 102; Daß keine k–e Waare einschleichen möchte. Musäus M. 5, 157; Daß er die Tochter seines Herrn k. machen und heimlich aus dem Lande praktizieren sollte [auf ungesetzlichen Schleichwegen, schmuggelnd]. 79; Nie hätt' ich mich entschlossen | zu k–er [heimlicher K.] Eh'. Müllner 6, 199; Die Vernunft wird doch jetzt überall wieder k. Seume Sp. 198; Öffnet die Koffers! Ihr habt doch nichts K–es (⏑⏑–⏑) geladen. Xenien 3 ꝛc. Selten: Das Weggeld zu einem konterbandenen [verbotnen und deßhalb heimlich betretnen] Himmelreich. Sch. 163b. — 2) m., –s; 0: konterbande Waare: Ob nicht vielleicht etwas französischer K. darin steckt. Seume Sp. 25, gw. K–e, f.; 0, auch: das Einschwärzen solcher Waare, Schmuggelei, Schleichhandel. — -ier (jē), m., –s; –s: Schleichhändler, Schmuggler. — -ieren, intr. (haben): Schleichhandel treiben, schmuggeln, verbotne Waaren einschwärzen.

Anm. Nicht selten nach frz. Weise contrebande ꝛc., mit der Ausspr. kongterbangd.

* **Kónterfei** (⏑–⏑), n., –s; –e (Tieck 16, 372), –s (Claudius 3, 51; Rahel 1, 336; Stahr Rep. 2, 111): das Gemälde, die Abbildung, Schilderung: Ich habe versucht von einem Mitmenschen dieser Art ein treffendes, lebendiges K. hinzuwerfen. Sch. 102a; 584b; G. 9, 101; Musäus M. 5, 146 ꝛc.; Wenn wir hier als ihre K–s [ihre Stellvertreter ꝛc.] die Sache des Thrones durch einen tüchtigen Aufstand fördern. Stahr Rep. 2, 111 ꝛc.

Anm. Frz. contrefait (kongtrefä) aus mlat. contrafactura, in der (veralt.) Bed. eines nachgemachten, unechten Metalls: K. ist ein schön Messing oder vergult und koloriert Kupfer. Mathesius Sar. 59b; 56a; 101a; „Conterfeit" ist ein geringes Metall, das man mit Zusätzen und Farben zurichtet. 55b; Franck Sprchw. 1, 123b; Wie leucht dieser Saale von Gold, Silber, „kunterfeh" und Märmel geziert. Schaidenreißer 14a ꝛc. Auch in der heute gw. Bed. veralt. Nbnf.: [Reineke Fuchs eine] lebendige Kontrafaktur des Hoflebens. Mathesius Lthr. 133b; W. Merck 2, 130 ꝛc.; Controfekt. Luther 6, 543a; Ein Conterfait. Brockes 9, 389; Im treusten Conterfeit [Reim: Schläfrigkeit]. J. A. Ebert Gd. 1, 2 und Anm.; Maler und Conterfeiter [„Conterfeher". Reis. 325a] (s. u.) ausgeschickt und vieler . . Helden Conterfeite an sich gebracht. Olearius (Wackernagel 3, 1, 692); Zinkgräf 1, 188; 228; Schöne Contrafehten. 3, 325 ꝛc.; Contrafeh. Mühlpforth Leich. 189; Abkontrafeh. Hammer RH. 197; Das rechte Konterfee [Reim: steh]. Blumauer 2, 26 ꝛc. — Ableit.: konterfeien, tr.: malen, schildern. Pfeffel Pr. 1, 136; Tieck 16, 17 ꝛc.; nachahmen: „Er konterfeit den Vetter." | Er äfft ihm elend nach. Müllner 6, 47; im Partic. ohne „ge", z. B. Heine Rom. 98; Verm. 1, 263; Zinkgräf 1, 286, doch auch: Gekonterfeit. Claudius 4, 109, s. benedeien und vgl.: Also sollt er contrafeiet worden sein. Luther SW. 46, 179; Das „Contrafehn". Oehlenschläger Corr. 39 ꝛc. und Zssg.: Dort wurde ich in ein Buch eingezeichnet und abkonterfeit, wie es in einem Passe zu geschehen pflegt. Börne 2, 232; Heine Verm. 1, 12; 263; Reis. 4, 322; Meine Berichte sind ein daguerrotypisches Geschichtsbuch, worin jeder Tag sich selbst abkonterfeite. Lut. 1, XIV; Ohne Miene und Gebärde, Punkt für Punkt von der Natur selbst abzukonterfeien. Heinse A. 1, 297; 80; K. 1, 320; Die Abkonterfeiung [das Abbild]. Musäus M. 5, 146; Bei diesen Abkonterfeiungen und Nachkonterfeiungen des feinen und vornehmen Lebens. Arndt E. 17; Daß es kein Gaukler . . besser könnte nachkontrafeiten. Fischart B. 163b ꝛc. Ferner vralt.: Malern und Konterfeitern. Garzoni 763a ꝛc. (s. o.).

* **Kont-exlatiōn** (lat.), f.; –en: Streit. G. 39, 292. — -ext, m., –es; –e: die Redefolge, die zusammenhängende Rede ꝛc.: Anders lautet der Titel im Anfang, anders im K. des Briefs ꝛc. — -ignatiōn, f.; –en: Gebälke, Balken- und Sparrenwerk. G. 19, 126. — -inént, m., n. (G. Zelt. 5, 107), –(e)s; –e: das Festland. — -inentál, a.: auf das Festland bezüglich. — -ingént, n., –(e)s; –e: der Beitrag zu Etwas, der Einem auf sein Theil zufällt, zu dem man verpflichtet: Truppen-K.; Ihr K. an Schiffen. JvMüller 1, 139. — -inuatiōn, f.; –en: Fortsetzung. — -inuieren, tr.: fortsetzen. — -inuierlich, a.: stetig fortdauernd. — -inuität, f.; 0: stetige Dauer ꝛc. — -o (it.), n., –s; –s, -i: Rechnung: Überall K–s zu fordern. G. 14, 130. — -ōr, n., –s; –e ꝛc.: s. Komtoir. — -our (frz. Kontūr, und auch zuw. so geschrieben), m., –s; –e (G. 31, 47), –en (Börne 2, 159; Heine Reis. 4, 154; Waldau N. 1, 250), –s: K. und Umriß sind keineswegs gleichbedeutend. Umriß heißt bloß Das, was von der Form eines Körpers durch das Gesicht erkannt wird; K. hingegen bezeichnet eigentlich die Vorstellung, die wir von einer körperlichen Form vermittelst des Gefühls und Betastens erhalten ꝛc. W. 8, 285, vgl. dagegen Campe Verd. 221 ff.

* **Kóntr-a** (lat.), praep.: gegen und, wie Dies, auch als sächl. Hw.: Das Pro und K. [Für und Gegen]; All ihr K. gab ich zu. B. 177a; ferner als Bstw. in vielen Zssg. — für die man die Grundw. nachschlage, z. B. K.-Punkt, -Ton ꝛc. — meist dem deutschen „Gegen" entsprechend, vgl. frz. Kontre. — -adiktiōn, f.; –en: Widerspruch, vgl. in ganz lat. Form: Contradictio in adjecto, ein Widerspruch im Beiwort, z. B.: hölzernes Eisen. — -adiktōrisch, a.: einen Widerspruch in sich enthaltend ꝛc. — -afaktūr, f.; –en ꝛc.: s. Konterfei, Anm. — -ahént, m., –en; –en: Einer, der einen Kontrakt schließt. — -ahieren, tr. und intr. (haben): einen Vertrag über Etwas schließen. Bursch.: Ein Duell k., es verabreden, eingehn; Schulden k., machen. — -ákt: 1) m., –(e)s; –e; -: ein eingegangner Vertrag (s. d.) zwischen Privatpers., wodurch die gegenseitigen Leistungen und Verpflichtungen festgestellt werden, vgl. z. B.: Der Handels-K. zwischen Hornich und Dorenburg, in den Biberthal jetzt einbegriffen wurde, erneuert. FHJacobi 5, 7; Handelsvertrag geschlossen zwischen Rom und Karthago. Heeren Jd. 2, 731; Kauf-, Mieth-, Pacht-, Zins-K. ꝛc. — 2) a.: widernatürlich zusammengezogen, gelähmt, verkrummt. — -aktibel, a.: zusammenziehbar. — -aktibilität, f.; 0: Zusammenziehbarkeit, auch: Selbstbestimmbare Bewegung und Empfindung, die sich als Kontraktilität der thierischen Gewebe äußern. Burmeister Gsch. 30. — -ār, a.: entgegengesetzt, widerstreitend, widrig, ungünstig: K–er Wind. G. 30, 63; L. 3, 134. In ganz frz. Form: Au contraire (ō kongtrār): im Gegentheil. — -asignieren, tr.: gegenzeichnen; zur Beglaubigung eine Schrift mit unterzeichnen. — -ást (frz.), m., –(e)s; –e; -: Gegensatz; Abstand; Abstich ꝛc. (vgl. Abfall 4a): Welchen lächerlichen K. die Blässe meines Gesichts mit dem Schimmer des seinigen darstellen mußte. Thümmel 1, 8 ꝛc. — -astieren: 1) intr. (haben): gegen Etwas abstechen, einen Kontrast damit bilden: Gegen, mit (G. 31, 41; Heine Lut. 1, 3; W. HB. 1, 42 ꝛc.) Etwas k. ꝛc. — 2) tr.: Etwas mit einander in Kontrast setzen, dagegen abstechen machen. — -avenieren (–aw–), intr. (haben): gegen Etwas, es übertretend, verstoßen. — -aventiōn (–aw–), f.; –en: Übertretung, das Zuwiderhandeln ꝛc.

* **Kontre** (frz. kóngter): s. kontra, als Bstw. in Zssg., für die man die Grundw. vgl., z. B.: K.-Admiral; -Baß; -Marke; -Marsch; -Mine; -Order; -Revolution; -Signal; -Tanz u. ä. m., z. B.: K.-Billétt, n., –(e)s; –e: ein Gegenschein, wodurch ein früher ausgestellter Schein aufgehoben wird, auch = K.-Marke ꝛc., ferner s. das Folgende: -bande: s. Konterband. — -fait: s. Konterfei.

* **Kontr-ibuént** (lat.), m., –en; –en: Steuernder; Steuerpflichtiger. — -ibuieren, intr. (haben): steuern; beisteuern; mithelfen, fördern. — -ibutiōn, f.; –en: Steuer; Beisteuer; z. B.: Kriegs-K. G. 26, 18, Kriegssteuer; Die jährliche Landes-K. Erbvgl. §69 ꝛc.; Einen in K. setzen, brandschatzen, besteuern. — -ōlle (frz.), f.; –n: die „Gegenrechnung", eine Rechnung, die neben der des eig. Berechners geführt, zur Beaufsichtigung und Prüfung der seinigen dient; dann ausgedehnt auf alle ähnl. Einrichtungen zur Beaufsichtigung und Prüfung von Etwas, um Irrthümer und Betrügereien zu verhüten, vgl.: Eine Kontre-Rolle für die Milch- und Porter-Lieferanten. Lichtenberg H. 1, 16; Die K. beim Billetverkauf im Theater, auch das Lokal zum Billettumtausch; Über Personen, über Etwas gehörig K. führen, Aufsicht führen, um nichts Ungehöriges durchgehn zu lassen ꝛc. — -rol(l)eur (–rolōr), m., –s; –s, –e: Einer, der die Kontrolle führt: Generāl-K., der kontrollierende Oberaufseher. — -ol(l)ieren, tr.: Kontrolle führen. — -ovérs(e) (–ow–), f.; –en; -: gelehrter Streit: Läßt sich in weiter keine Kontrovers ein. G. 39, 237; 40, 5 ꝛc.

* **Kontumāz** (lat.), f.; –en; -: 1) ohne Mz.: die Nichtbefolgung einer richterlichen Auflage in Prozeßsachen, z. B. das wiederholte Nichterscheinen eines Vorgeladnen vor Gericht: Einen in K. (in contumaciam) verurtheilen. — 2) Quarantaine, Anstalt, worin die aus Gegenden mit ansteckenden Krankheiten kommenden Personen gw. eine bestimmte Zeit verweilen müssen, ehe ihnen der Eintritt ins Land verstattet wird, — und die Zeit dieses Verweilens. — -ieren, tr.: 1) Einen in Kontumaz anklagen. — 2) Einen in Kontumaz verurtheilen.

* **Kontúsch-(e)**, f.; –en: eine Art kurzen Kleides für Männer und Frauen: Sie [Mann u. Frau] . . in blumiger K., geziert mit schmalem Band. Müllner 5, 98.

* **Konv-allāria** (lat. konw–), f.; -allāri-en: eine Pflanzengattung, dazu nam. die Maiblume und für diese z. B.: Auch Lilien-Konvalien glänzten. Brockes 9, 449; Verborgen wie Konvallen. Kosegarten Po. 1, 307. — -enābel (auch in frz. Ausspr. kongw–), a.: passend, konvenierend. — -enieren, intr. (haben): passen, bequem sein: Das konveniert mir nicht; K–den Falls ꝛc. — -eni-énz, f.; –en: Übereinkunft, das durch Herkommen als schicklich Festgesetzte, oft im Ggsz. zu dem Natürlichen, der ungezwungnen Freiheit ꝛc. G. 31, 229; Guhrauer L. 1, 153 ꝛc. — -ént, m., –(e)s; –e: Zusammenkunft, nam.: 1) von Abgeordneten, Landesvertretern ꝛc., z. B.: Lud er alle evangelische Stände des Reichs zu einem General-K. ein. Sch. 926b; Von den Zusammenkünften der Ritter- und Landschaft oder den sogen. Landes-K–en. Erbvergl. Art. 9; Der National-K., in der ersten franz. Revolution, den man unter K. ohne Zusatz am häufigsten versteht ꝛc. — 2) Zusammenkunft der Klosterpersonen im Kloster und danach auch das Kloster, oft neutr., z. B.: Wenn der Abt (s. d.) Würfel auflegt, so spielt das ganze K. (Sprchw.). Luther SW. 61, 327; Stumpf 379a; Ihn fürchtete das ganze K. Weber 2, 268,

vgl. auch Kofent. — **-entikel**, n., –s; uv.: heimliche Zusammenkunft, nam. religiöser Sekten: Die Frommen ... | Sie bilden auf dem Blocksberg hier | gar manches K. G. 11, 191. — **-entiōn**, f.; –en; –s-: Übereinkunft, Vertrag ꝛc., s. K–s-Geld ꝛc. — **-entionéll**, a.: auf Übereinkunft beruhend: Den feinen Schliff der k–en Bildung. Auerbach SchV. 20. — **-ergént**, a.: konvergierend. — **-ergénz**, f.; 0: das Konvergieren. — **-ergīeren**, intr. (haben:) sich gegen einander nähern, Ggstz. divergieren. — **-ersatiōn**, f.; –en; –es: Unterhaltung; Umgang. — **-ersīeren**, intr. (haben): mit Jemand umgehn, verkehren, sich unterhalten. — **-ersiōn**, f.; –en: Konvertieren. — **-ertīeren**, tr.: 1) Etwas umwandeln, umändern, z. B.: Staatsschulden k., den Zinsfuß derselben umändern, gw. erniedrigen ꝛc. — 2) Einen k., bekehren. — **-ertīt**, m., –en; –en: ein Bekehrter, zu einem andern Glauben Übergetretner, vom Standpunkt der neuen Glaubensgenossen aus, wie Renegat von dem der alten aus. — **-éx**, a.: Gegensatz von konkav (s. d.): 1) gewölbt rund. — 2) von Winkeln: größer als ein gestreckter. — **-ikt**, m., –(e)s; –e: Freitisch auf Hochschulen. — **-ivium** (konwiw–), n., –s; -ivia, -ivi-en: Gelag, Schmaus. — **-ocīeren**, tr.: zusammenberufen. — **-oi** (frz. kongwoā), m., –s; –s: beschirmendes Geleit. — **-okatiōn**, f.; –en; –s-: Zusammenberufung. — **-olūt**, n., –(e)s; –e: ein Bündel (zusammengerollter) Schriften. — **-ulsiōn**, f.; –en: Gliederverzuckung, Krampf. — **-ulsīvisch**, a.: krampfhaft.

* **Ko-operieren**, intr. (haben): gemeinsam operieren (s. d.) oder wirken. — **-ordināten**, pl.: Math., Abscisse und Ordinate zusammen. — **-ordinatiōn**, f.; –en: Beiordnung, das Koordiniertsein. — **-ordinīēren**, tr.: bei- oder nebenordnen, auf gleicher Stufe neben einander stellen, vgl. sub- u. superordinieren.

* **Kop-āl**, m., –s; –e: ein vornehmlich aus zwei Bäumen, dem Rhus copallinum in West- und dem Elaeocarpus copalifer in Ostindien kommendes Harz, wovon das letztere wegen seiner runzligen der Gänsehaut ähnl. Oberfläche auch Gänse-K. heißt. Karmarsch 2, 481 u. 1, 796. — **-ēī** ꝛc.: s. Kopie ꝛc. — **-ēke** (russ.), f.; –n: russ. Scheidemünze ($^1/_{100}$ Rubel).

Köper, m., –s; uv.; -: Weber., die Fädenverschlingung, wobei der Einschuß die Kette in Abtheilungen theilt, die regelmäßig abwechselnd eine verschiedne Anzahl von Fäden (z. B. je 3 und einen) enthält und ein mit solcher Fädenverschlingung gewebtes („geköpertes") Zeug, s. Karmarsch 3, 589 ff. — **-n**, tr.: mit Köper weben: Geköperter Wollenzeug. 2, 801 u. o., vgl. kreuzen 5. — Übertr.: Geköpertes Nein. Gervinus Sh. 1, 313; 327, s.: Mit derbem Ja und ehrlich grobem Nein. V. Sh. 3, 523.

Anm. Bei Frisch gegen die gw. Ausspr. mit e statt ö — „vom holl. kepern", dessen Abst. dunkel; auch Küper ꝛc.

Kópf, m., –(e)s; Köpfe; Köpfchen, lein; -: 1) im Allgm. vralt.: ein tiefes Trinkgefäß: Schlugen ihm das Haupt ab, zogen die Haut drab, thäten das Gehirn heraus, machten einen Kelch oder K. daraus. Aventinus, s. Schm., wo viele Bsp. und Frisch ꝛc.; Löffel oder ein Köpflin (s. a). Luther SW. 64, 32, heute gw. nur: a) = Obertasse, so: Tassen-, Kaffee-, Thee-K., z. B.: Alle breitbauchigen Theeköpfe. Kohl J. 1, 304; Zwei Tassenköpfe voll Blut lassen [als Maß, beim Aderlaß] ꝛc. S. Rückert Mak. 2, 52; Brem. Wörterb. 2, 845; Frommann 2, 44; 3, 271; 280; 427; 4, 33 ꝛc. — b) wie „Becher" als ein an versch. Orten versch. Maß, s. Schm., Stalder und vgl.: Butter-K., als ein becherförmiges Maß, ein bestimmtes Gewicht Butter (gw. etwas über 1 Pfd.) damit abzustechen. — c) an den Tabackspfeifen das becherförmige Behältnis, worin der zu rauchende Taback gestopft wird: „Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen? | ... Was wollt Ihr für den Kopf?" | O Herr, den K. kann ich nicht lassen ꝛc. Pfeffel; bestimmter: Einen meerschaumen Pfeifen-K. Pr. 1, 171 und nach dem Stoff z. B.: Holz-, Maser-, Meerschaum-, Porzellan-K. ꝛc., ferner z. B.: Den braungelben Ulmer-K. Rank Haus 7, aus Maserholz, wie dgl. nam. in Ulm gefertigt werden ꝛc. — d) die von den Badern ꝛc. zum Schröpfen (s. d.) angewandten Gefäße und dann auch die dadurch in der Haut hervorgebrachten Erhöhungen: Daß man auf zweierlei Art oder Weise schrepfen oder köpfen mag: erstlich, so man allein Köpf auffsetzet ohne Bicke oder Öffnung der Haut; zum andern, wo diese Köpf nachmals gebicket oder gehauen werden .. Ventosen oder Schrepfköpf werden unterweilen ohne Hauen oder Bicken aufgesetzt .. Solche blinde [s. d. 4a] Schrepfköpf .. So ein Apostem sich in der Tiefe erhebet, setzet man einen K. darauf ꝛc. Ryff Sp. 190a ff.; Th. 37; 48 ꝛc. — Auch übertr., nam. in der Zsstzg.: „Es scheint, Ihr seid dazu bestellt, Wahrheiten zu sagen." Weil ich's Herz dazu hab, so fehlt mir's nicht am Maul. „Aber doch an Geschicklichkeit, sie wohl anzubringen." Schröpfköpfe sind wohl angebracht, wo sie ziehen ꝛc. G. 9, 33; Haben wir noch am Lütticher Feldzug zu lecken; wir jucken uns noch von den Schröpfköpfen zweier rasch auf einander gefolgten Kaiserkrönungen und vom Schnäpper des freigebigen Emigranten-Papa. König Kl. 2, 202, vgl. bluten 5; Aderlaß; schröpfen ꝛc. Ältre Bezeichn.: Bader-, Laß-, Zieh-K. ꝛc. — 2) in der heute gewöhnlichsten Bedeutung übertr. zunächst auf die Hirnschale und dann auf den ganzen das Gehirn enthaltenden, auf dem Rumpf befindlichen Körpertheil, vgl. das sinnverwandte „Haupt", das jetzt aber beschränktern Gebrauchs ist, nam. nur der gehobnern Sprache eignet und in dieser von Menschen u. größern Thieren (s. Haupt 8) gilt, aber auch hier nur, insofern nicht auf die Umrisse des Gesichts bes. Rücksicht genommen wird. Wir geben einige Bsp., in denen K. nicht mit Haupt vertauscht werden könnte: Auch bei den kleinsten Thieren, z. B. bei den Infusorien nennt man den Theil, woran sich der Mund befindet, den K.; Ich esse vom Fisch den K. am liebsten; Köpfe zeichnen; Ein Apollos-, Christus-, Jupiters-, Madonnen-K. ꝛc. Oft steht K. als Sitz des Gehirns und somit des Denkvermögens, Verstands, des Sinns, des Geistes, in welcher Anwendung Haupt (s. d. 2) sich nur selten findet, — oft im Ggstz. zu „Herz" (s. d. 2), wie in rein körperlicher Auffassung im Ggstz. zu Fuß (s. d.) und bei Thieren zu Schwanz, so auch übertr.: Könnte man nur hier wissen, was K. oder Schwanz ist [Anfang oder Ende]. Forster Br. 2, 501; Woran doch weder K. noch Schwanz wahr ist [Nichts]. L. 1, 474; Zeug schwatzen, das weder K. noch Schwanz [vgl. Hand und Fuß] hat. 3, 57 ꝛc. — Oft auch (vgl. köpfen ꝛc.) als das, woran das Leben hängt, nam. auch in der Verb.: K. und Kragen (s. d. = Hals). — So findet sich K. in einer großen Menge von Anwendungen, von denen wir die gewöhnl., nach grammat. Beziehungen geordnet, aufführen: a) als Subj.: Einem ist [körperlich oder geistig] der K. schwer, eingenommen, schwindlig, nicht klar, nicht frei, dumpf ꝛc.; Warum ist er so still? | Man sieht, ihm ist der K. so voll. G. 6, 33; Weil mir der K. davon [von dem eben geschriebnen Stück] noch warm ist und es mir erst wieder fremd werden muß. L. 12, 351; Dem Mütterchen bleibt aber der K. ruhig, wenn er uns auch Allen verdreht wird. FSchlegel Fl. 1, 68 ꝛc., s. d „haben" u. „machen". — Jemand thut der K. weh, schmerzt der K. ꝛc.; Einem brummt oder summt der Kopf, z. B. von einer Ohrfeige (G. 20, 70), aber auch: dem von Vielerlei gleichzeitig in Anspruch genommenen, von dem es auch heißt: Er weiß nicht oder kaum, wo ihm der K. steht ꝛc.; Einem Fieberkranken brennt der K., aber auch: Er läuft, als brenne (s. d. A 1c) ihm der K. ꝛc.; Getagefahrtet ward .., bis die Köpfe lichterloh brannten [in leidenschaftlicher Erregung, erhitzt und ereifert]. Alexis H. 1, 1, 147; Mir rauchte der K. und ich meinte in der trunknen Begeistrung ꝛc. Bettine 1, 107; Lernen Latein, daß ihnen der K. raucht. L. 10, 185, eifrigst ꝛc. — Ach, laß die Narretheín, mir steht heut der K. [der Sinn] nicht danach, ich bin nicht dazu aufgelegt; Ihm steht der K. nicht recht, er ist in übler Laune ꝛc. — Darauf steht der K. (s. Hals 3), die Todesstrafe: Sein K. ist in Gefahr, sein Leben ist bedroht; Wo K. und Kragen sicher war. Claudius 6, 74 ꝛc. — b) im Genit.: körperlich: Die Form seines K–es ist länglich ꝛc., — geistig; Wie? Es sollte dem Schriftsteller zu verdenken sein, wenn er sich die Geburt seines K–s so einträglich zu machen sucht, als nur immer möglich. L. 11, 178; Der Elendste: der mit seinem K–e arbeiten soll, wenn er sich auch keines K–es bewusst ist. 12, 300 ꝛc. — c) im Dat. z. B.: Seinem eignen K. [Sinn] folgen, nachfahren (Gotthelf U. 2, 50) ꝛc.; Nur nicht zu hastig, Herr! gieb ihrem Köpfchen [Geist] Frist, | die Sache klärlich einzusehn. W. 11, 243 ꝛc. — d) im Accus., z. B. örtl.: Wie des Kaisers Räthe .. | K. unter sich herabgestürzt werden. Sch. 353a; Wenn ich nun ... | den K. zu oberst mich in diese Grube stürzte. W. 12, 108 ꝛc. und nam. oft: K. über, K. unter das Rad in die Tiefe zu rollen. Forster Ans. 1, 319, oft verschmolzen: Bunt durchwirbelt er den Raum | .. kopfüber bald und bald kopfunter. Boie (Matthisson A. 8, 132), s. kopfüber ꝛc. und vgl.: Als jener Unglückliche, Pferd über, Mann unter, ins Wasser stürzt. G. 19, 183. — Nam. aber als Obj. bei Zeitw., die wir alphabetisch nach dem Grundw. ordnen, nur die Bemerkung vorausschickend, daß, der Regel nach, im distribut. Sinne auch in Bezug auf mehrere Pers. K. in der Ez. steht, s. Haupt 2 u. vgl.: Ihr müsst den [d. h. Jeder seinen] K. grade halten, und: Ihr müsst die Köpfe nicht so zusammenstecken; Wir sitzen gegen einander, die Köpfe nach verschiednen Seiten in die Hand gelegt. G. 15, 51 ꝛc., doch hin und wider auch in rein distrib. Sinn die Mz., z. B.: So drehten sie auf einmal, jenen Vögeln gleich, die man Wendehälse nennt, die Köpfe herum. 23, 32; Als sie kamen ins deutsche Quartier, | sie ließen die Köpfe hangen. Heine Lied. 58; Da dieselbe [die Komödie] doch so Manchen die Köpfe warm machen wird. Platen 6, 267 ꝛc. Die gw. Verbindungen sind: Aller Scham oder Schande den K. abgebissen haben, gar kein Schamgefühl mehr haben. — Einem, einer Gefahr den K. [die Stirn] bieten, muthig entgegentreten. — Sich den K. (mit Etwas) zerbrechen, s. brechen 2g. — Hatten sie früher schon überall gekannegießert, so brachten sie jetzt die Köpfe gar nicht mehr aus einander. Höfer B. 122. — Wir haben uns schon die Köpfe [den Kopf] kraus gedacht. Gotthelf U. 2, 73 ꝛc. — Einem den K. (mit Etwas) verdrehn, s. u.: verrücken ꝛc. — K. führen (weidm.), vom Wild, an der Spitze eines Trupps gehn, ihn anführen. — Er muß den K. [das Leben] hergeben. — Es gilt den K., gilt K. und Kragen. — Einen guten, hellen, offnen, klaren ꝛc., einen schwer begreifenden, schweren, harten, langsamen K. [oder Verstand] haben, und so auch prägn.: K., keinen K. haben, auch mit „für" zur Angabe Dessen, wofür man Fassungsgabe, wozu man Anlage hat: Fürs Kartenspiel keinen K. [oder Sinn] haben; Wo hat der Schöps den K.? Müllner 5, 269 ꝛc., s. 3. Ferner mit Bezug auf den eignen oder Eigen-Sinn: Einen hartnäckigen, harten, eigensinnigen, eignen K. haben; Und die liebe zuckersüße Frau hat bei aller Zuckersüßigkeit ihr eignes Köpfchen. Forster Br. 1, 471; Pervonte hat sein Köpfchen auch, mein Schatz! [besteht auch auf seinem K. oder Willen, vgl.: den K. aufsetzen ꝛc.]. W. 12, 24 ꝛc. (s. 3). Ferner mit best. Artikel und nachfolg. Ew.: Er hat den K. so voll (s. a: Der K. ist ihm so voll), so voller Sorgen; Ich muß den K. erst wieder etwas frei, sorgenfreier, leichter, klarer haben ꝛc.; Den K. auf der rechten Stelle, auf dem rechten Fleck haben oder tragen (s. u.). — Den K. grade, schief, etwas geneigt, gesenkt ꝛc. halten oder tragen ꝛc.; Einem den K. halten, stützen, mundartl. heben (Kurz S. 218); Er wird den K. nicht mehr lange (auf den Schultern) behalten, man wird ihm den K. abhauen ꝛc.; O keinen Zorn, wenn ich meinen K. [Verstand] behalten [bei Sinnen bleiben] soll, er kleidet Sie viel zu schön. FSchlegel Fl. 81 ꝛc., s. u. verlieren. — Den K. hängen (s. d. 1d u. 2a) oder hängen lassen: Wie heulen sie! wie schändlich hängen sie die Köpfe [den Kopf]. Jer. 48, 39; Jes. 58, 5; Sir. 19, 23 ꝛc., s. Kopfhänger; den K. niederschlagen, senken ꝛc. und im Ggstz.: heben ꝛc., emporrichten ꝛc. — Einem den K. vom Rumpf hauen, schlagen, ihm den K. abhaun, abschlagen, s. Kopf-ab. — Den K. auf-, emporheben, s. o. halten u. hängen: Du könntest mit aufgehobnem K. gehen [stolz ꝛc.]. G. 29, 220 ꝛc. — Das wird ja den K. [das Leben] nicht kosten, wird ja nicht K. und Kragen [vgl. den Hals] kosten ꝛc. — (Sich) den K. kratzen. G. 11, 117, in Verlegenheit ꝛc. — Einen K. kriegen oder bekommen (so roth) wie ein Krebs, wie ein Puter; Kriegte einen Kopf wie ein Rothhähneli und schrie [zornig ꝛc.]. Gotthelf Sch. 273 ꝛc.; Die Processe kriegen eigene Köpfe, laufen zumeist ganz anders als der Mensch sie in seinem K. gehabt. U. 2, 144. — Du wirst deinen K. [dein Leben] hier lassen müssen, nicht davon tragen. — Einem den K. vor die Füße, zwischen die Beine legen, ihn köpfen. — Die ihm den Kopf warm gemacht (s. u.), aber nicht erleuchtet haben. Mendelssohn 5, 253.

— Den K. verlieren, die Besinnung, den Muth; so auch: kopflos werden; auch: um den K. kommen. — Da hat er den K. gemacht. Gotthelf U. 2, 49; 74 ꝛc., schwzr.: eigensinnig sein, auf seinem K. bestehn; Einem den K. (mit Etwas) warm (Benedix 8, 116; G. 8, 172; L. 1, 512 ꝛc., s. a), wirr, konfus, toll machen ꝛc., ihm den K. (damit) verdrehn ꝛc. — Den K. neigen. — Zu vieles Trinken nimmt den K. ein. — Einem den K. abreißen. — Den K. auf- (Pf. 83, 3), emporrichten (Richt. 8, 28), s. o. hängen. — Einem den K. zurecht rücken oder setzen, Ggsß. verrücken: Dem Teufel, der den Mönchen die Köpfe [den Kopf] verrückt. Fallmerayer Or. 2, 33; Ist es ein Wunder, daß ihm so viele Gönnerschaften den K. verrückten? Gervinus Lit. 3, 216, ebenso: verdrehen. — Den K. abschlagen, s. o. abhaun. — Traurigkeit schlägt natürlich den K. nieder. Luther 5, 531b, s. o. hängen. — Den K. schütteln, über Etwas kopfschütteln, als Zeichen der Bedenklichkeit, der Verwundrung, der Unzufriedenheit mit Etwas, des Verneinens ꝛc. Jer. 18, 16; Gutzkow R. 6, 176; Kohl A. 2, 142; L. 7, 448 ꝛc.; bibl. auch als spöttische, höhnende Gebärde (vgl.: den K. werfen). Ps. 22, 8; Jer. 18, 16; Klag. 215 ꝛc. Vgl. auch: Er schüttelte mit dem K. und zog ein sehr finsteres Gesicht. Chamisso 4, 283 ꝛc. — Den K. senken. — Er wollte seinen K. und Kragen [Leben] dagegen setzen [oder (ver)wetten]. V. Br. 1, 315 ꝛc.; Seinen K. an Etwas, an dessen Erreichung setzen; Seinen K. aufsetzen, eigensinnig, hartnäckig auf seinem Willen bestehn. Immermann M. 2, 268; Müllner 7, 134; 259; Tieck N. 5, 287, wohl hergenommen von den „K. aufsetzenden" oder koppenden (s. d.) Pferden; Einem (Danzel 409), der Welt den K. zurecht setzen oder rücken (s. o.). — Die Köpfe zusammenstecken, sich rottierend ꝛc. — Den K., Einem den K. stützen. — Den K. davon tragen, s. o. lassen; Den K. (vgl.: die Nase) hoch tragen. G. 29, 208 ꝛc., als Zeichen von Stolz, Hochmuth ꝛc.; Ha, bravo! du trägst . . | das Herz wie den K. auf der richtigsten Stelle. B. 67b, bist edel und klug, s. o.: haben und zurecht setzen. — Einem den K. vom Rumpfe trennen. — Den K. [das Leben] an Etwas wagen; K., Strumpf und Zagel [Alles] daran wagen. Fischart B. 65b. — Einem den K. waschen (Chamisso 5, 140; Fichte 8, 37; Gotthelf Sch. 186; L. 8, 198; Müllner 6, 145; Zelter 2, 280 ꝛc.), ihn hudeln, ihn derb zurecht setzen; vgl.: Dem setzte aber die Alte den K. zurecht und wusch ihm denselben mit scharfer Lauge. Gotthelf U. 2, 177; so auch: Wo man nicht selbst hinkommt, wird Einem der K. nicht gewaschen, vgl. (älter): Wo man selber nicht kommt, wird der K. nicht wohl gewaschen. Weidner 14 ꝛc. = Selbst ist der Mann. — Den K. werfen, in die Höhe werfen, s. o. hoch tragen. — Den K. (ver)wetten, s. o. setzen. — Den K. wiegen. W. 22, 151 ꝛc., bei geringern Bedenklichkeiten den K. schütteln ꝛc. — Einem den K. verwirren, s. verdrehn ꝛc. — Den K. aus der Schlinge ziehn, sich aus einer Gefahr los machen u. v. ä. — Ferner mit Präpos. (alphab.): e) Das Beil ist ihr an den („an" Lichtwer 93) K. geflogen ꝛc.; Sich Einem an den K. (s. Hals 1) werfen, sich wegwerfend Einem aufdrängen. L. 12, 484; Sch. 349b ꝛc.; Es ging an K. und Kragen [ans Leben]. Alexis H. 2, 3, 302 ꝛc. Mundartl.: Die Meisten sagten Vreneli ihre Gedanken nicht an den K. heraus [ins Gesicht, s. f], aber sie verlästerten es desto jämmerlicher hinterwärts. Gotthelf U. 2, 17. — f) Den Hut auf dem K. haben, behalten, auf den K. setzen ꝛc.; Auf dem K. stehn, statt auf den Füßen, verkehrt, auch von Dingen (s. 4), z. B. von Büchern ꝛc.; Alles auf den K. stellen, das Unterste zu oberst kehren ꝛc.; Einen (G. 10, 188) oder Einem auf (vor) den K. schießen ꝛc.; Auf seinem (eignen) K. [Willen, Sinn, Eigensinn] stehn. Sir. 10, 29, bestehn (JP. 21, 86), beharren, bleiben (G. 14, 250) ꝛc., nicht von seinem K. abgehn; Ich thu's nicht, und wenn du dich auf den K. stellst. Benedix 5, 121; Und wenn sich die Eltern auch auf den K. setzten. Dyk Th. 8, 15 ꝛc. (vgl. d: den K. aufsetzen), und wenn sie auch mit der äußersten Hartnäckigkeit darauf beständen; Auf dem K. tanzen, etwas ganz Ungewöhnliches, Verkehrtes thun. Campe ꝛc. — Auf (ugw.: vor. Platen 3, 103) den K. gefallen sein, dumm. G. 25, 266; Platen 3, 15; Sch. 630a; Männer, die nicht auf die Köpfe [auf den K., s. 2] gefallen sind. Sealsfield Tr. 1, 83 ꝛc., vgl. (eig.): Genug, er war auf den K. gefallen und dadurch zu Verstande gekommen. Immermann M. 4, 298 ꝛc. — Sein Unglück wird auf seinen K. kommen [ihn treffen] und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. Ps. 7, 17; Das Unglück, davon meine Feinde rathschlagen, müsse auf ihren K. fallen. 140, 10; Kehre ihre Schmach auf ihren K. Neh. 4, 4; Gott vergalt alles Übel den Männern Sichem auf ihren K. Richt. 9, 57; Einem sein Thun auf den K. werfen. Hes. 9, 10; bringen. 17, 19; bezahlen; Lügen haben wir gelobt und Gotteslästerung oder, wie die Deutschen reden, den Teufel und das höllische Feuer auf unsern K. haben wir gelobt [durch unser Gelübde uns auf den K. geladen]. Luther 6, 26a; Ich nahm die Verantwortung auf meinen K. W. 22, 138; Einem Etwas auf den K. zu sagen (Forster Br. 1, 422; L. Gal. 4, 1 ꝛc.), schwören (Immermann M. 2, 40), ihn ohne Umschweife, gradezu (s. 4g) einer Sache beschuldigen ꝛc. — Etwas auf seinen (eignen) K. thun, aus eignem Antriebe und auf eigne Verantwortung. Immermann M. 1, 28 ꝛc., s. k. — Es ist ein Preis auf seinen K. [auf seine Gefangennehmung, auf seine Ermordung] gesetzt u. ä. m. — g) Sich die Augen (s. d. 10) aus dem K. sehen [vor Ungeduld, sich fast blind sehn], schämen [sich so schämen, daß man keinen Menschen anzusehen wagt]. — Das kommt nicht aus seinem K., aus seinem Geist, Das hat ein Andrer erdacht ꝛc. — Wart! ich werde Dir die Gedanken aus dem K. [Sinn] bringen, treiben; Sich Etwas aus dem K. schlagen [es aufgeben, nicht weiter daran denken]. Höfer B. 82; Etwas, eine Person will Einem nicht aus dem K. [man kann es, sie nicht vergessen]. Kompert Böhm. 11; So wären Euch die dummen Dinge . . aus dem K. geblieben [nicht in den K., in den Sinn gekommen]. Immermann M. 3, 20. — Aus dem K. [aus dem Gedächtnis, aus der Erinnrung] Etwas vortragen, deklamieren, wissen, zeichnen, auf dem Klavier spielen ꝛc. — h) Einen beim K. (vgl. Schopf, Kragen ꝛc.) ergreifen, nehmen, packen, bekommen, kriegen ꝛc. — i) Das fuhr durch alle Köpfe [Allen durch den K., vgl. 3]. Freiligrath 2, 69; Blitzgleich fuhr es ihr durch den K. Kompert Pfl. 1, 196; Rasch schoß ihm wie mit einem Tigersprung der Gedanke durch den K. Gutzkow R. 8, 343 ꝛc. — Ihm geht gar zu Viel durch den K., er muß Allerlei bedenken ꝛc. — k) Etwas für seinen eignen K. thun, ohne Jemand darum zu fragen, vgl. f. — l) Jemand ist im K. wirr (Auerbach Ab. 208), nicht richtig (Vogt Köhl. 112) ꝛc.; Es ist bei ihm im K. (oder Oberstübchen) nicht richtig ꝛc.; Mutterkorn und andre Waare, | die im K–e dämisch macht. Uhland 123 ꝛc. — Etwas im K. haben, z. B.: Hirn, Gehirn, Bregen, Verstand, Grips, Grütz (s. d. 3), Zwirn (Grimm M. 125; Musäus Ph. 1, 63) ꝛc. = klug sein; Wer eine Nußschal voll Hirn im K. hat. Weidner 57 ꝛc., — Ggsß.: Stroh, Häcksel, Grütze (s. d. 4) im K. haben; ferner; Gedanken, Sorgen ꝛc. im K. haben (vgl. d: den K. voll haben): Flausen (Gotthelf G. 110), Mücken, Mucken, Grillen, Schrullen, lauter Unsinn, tolles Zeug, einen Sparren (s. d.) zu viel im K. haben; Daß er von dem schweren Weine acht Tage Brummen im K–e hatte (s. a). Klencke Gsp. 1, 13; Ein Glas Wein zu viel (Hebel 3, 16), einen guten Trararum (SClara EfA. 2, 320), einen gehörigen Rausch, auch prägn.: Etwas oder zu Viel im K. haben ꝛc.; Was man nicht im K. [im Gedächtnis, in den Gedanken] hat, muß man in den Füßen haben, der Vergeßliche muß viel laufen; Die Feeen können's ja nicht All im K. behalten! | Ihr wollt auch gar zu Viel auf ein Mal. W. 12, 28 ꝛc.; Es ist bei ihm gleich Feuer, brennt bei ihm gleich im K., er ist aufbrausend, entbrennt gleich in Zorn ꝛc. — Mir gingen viel ander Gedanken im K. um. Schaidenreißer 44a; Es ging ihm seltsam im K. herum. Chamisso 3, 191; Es ging ihm unwirsch und ärgerlich im K. hin und her. Gutzkow R. 1, 231; Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging' mir ein Mühlrad im K. herum. G. 11, 79; 6, 69; Gotthelf Sch. 258 ꝛc. In bloßem K. (s. n), ohne Kopfbedeckung, barhaupt, barkopf (s. bar 4c), veralt. blosskopfs, s. Grimm. — m) (s. l) Einem oder sich Etwas in den (in. G. 6, 347; Heinse A. 1, 108; Lichtwer 142) K. setzen, z. B. Gedanken, die dann darin haften, auf das Thun des Menschen Einfluß üben ꝛc., vgl. Einem, sich Etwas einreden, sich Etwas vorsetzen ꝛc.: Wenn die komischen Charaktere sich in den K. gesetzt hervorzuglänzen. Engel 8, 264; Der Mutter allerlei Spinnen [s. d. und vgl.: Grillen, Mucken ꝛc.] in den K. zu setzen. Hackländer Stillfr. 1, 23; Haben es sich steif und fest in den K. gesetzt. Kohl E. 1, 107; L. 1, 361; Was | Die in den K. sich setzt, Das muß geschehn. Sch. 601b; Indem sie ihm in den K. setzten, daß dem Herrn der Welt Alles erlaubt sei. W. 27, 304; Sich ungereimtes Zeug in den K. zu setzen. 9, 47; Es will mir gar nicht in den K. oder vielmehr nicht in das Herz, so lange von Ihnen Nichts zu hören. L. 12, 358 ꝛc. (s. t). — Das schoß ihm in K., brachte ihn fast um den Schlaf. Gotthelf Sch. 18; Hans Joggi kam der Brand in K. [es ward ihm heiß ꝛc.]. 321 ꝛc. — Daß mir die allerliebste Gräfin gewaltig in den K. [vgl.: in die Augen] gestochen, wie unsre ehrlichen Schwarzwälder sagen. Scherr Pr. 113 ꝛc. — n) Mit (oder in, s. l) bloßem K. — Der Gottlose fährt mit dem K. hindurch. Spr. 21, 19; Läuft mit dem K. an ihn und ficht halsstarriglich wider ihn. Hiob 15, 26, vergl. (veralt.): Der will, wie man sagt, mit dem K. versetzen. Luther 8, 255b, mit dem K. durch die Wand ꝛc.; Hans Unvernunft mit dem K. hindurch. SW. 64, 218; Wie oft mocht' ich .. mit dem K. an die Wand rennen! [vor Verzweiflung]. Gutzkow R. 9, 81. — Mit dem K. [Geist] arbeiten. — Das Herz läuft mit dem K. weg, das Gefühl mit dem Verstand, ihn überwältigend ꝛc. — Du haftest mir mit deinem K. [Leben] dafür ꝛc. — o) Nach dem eignen K. [Sinn, Willen] leben; Sich nach fremdem K. richten; Jemand, Etwas ist ganz nach meinem K., Wunsch ꝛc. — p) Einen über den K. schlagen. Luther 8, 255b ꝛc.; Die Hände über dem K. zusammenschlagen, vor Verwundrung. Hebel 3, 365; 368 ꝛc.; Einem das Netz über den K. ziehn, ihn fangen ꝛc. Fischart B. 43a; Einem das Haus über dem K. [worin er ist] anstecken, zusammenbrennen (Gotthelf U. 2, 222), einreißen (G. 6, 320), versteigern (Prutz Musik. 1, 154) ꝛc. — Kinder wachsen den Eltern über den K. (G. 1, 93 ꝛc.), größer werdend als sie (vgl.: zu K., so groß werdend); übertr.: sie überragen Einen, entwachsen der Zucht, der Leitung ꝛc.: Wenn wir nicht für so viele Leute arbeiteten, so wären wir nicht so vielen Leuten über den K. gewachsen. G. 9, 250; Die Bewegung ist den Führern über den K. gewachsen; Die allgemeine Bildung, die Deutschland durch die Presse und die kirchliche Reform bei seinen Nachbarn selbst hervorgerufen, war ihm hoch über den K. gewachsen [hatte es überholt, es war dahinter zurückgeblieben]. Monatbl. 2, 228; Nachdem wir den Puppen über den K. gewachsen [uns diese nicht mehr genügten]. G. 20, 55 ꝛc. — Bis über den K. in den Sumpf sinken, in Schulden gestürzt (Jahn M. 157) ꝛc. — K. über, K. unter, s. d; Über Hals (s. d. 1) und K. ꝛc. — q) Ein Band, eine Binde um den K. ꝛc. — Er ist (um) einen K., fast um zwei K. [genauer als „Köpfe"] größer, kleiner als ich. — Jemand um einen K. kürzer machen [ihn köpfen] lassen; ugw.: Dich lass' ich um 'nes K–es kürzen. Tieck 2, 52. — Sich um den K. reden. Auerbach Tag. 193; FSchlegel Fl. 1, 211, durch Reden sein Leben verscherzen; Um K. und Kragen sprichst du dich. Prutz Woch. 27 ꝛc. — r) Den Hut vom K. nehmen ꝛc. — Von K. bis Fuß (G. 6, 94), bis zu den Sohlen (9, 326), zu Zeh (V. 2, 74) ꝛc., ganz und gar. — Von seinem K. nicht abgehn ꝛc., s. f; Er ist ein Mann von K., s. 3c. — s) Es liegt Einem ein Druck vorm K. — Ein Brett vor dem K. haben, dumm, vernagelt sein. — Einen vor den K. schießen (s. f). L. 1, 482. — Sich vor'n K. schlagen. Sch. 108a ꝛc., aus Verdruß über begangne Dummheiten ꝛc. — Als er noch keck einen Kirchenvater ergriff, um den andern damit vor den K. zu schlagen. L. 11, 500 ꝛc. — Einen (L. 1, 258; 344; 3, 344; Luther 5, 148b; W. 9, 136) oder Einem (Börne 5, 222) vor den K. stoßen, ihm rücksichtlos entgegentreten und so gegen ihn anstoßen ꝛc. S. auch f. — t) Der Fensterladen, der mir zu Köpfen (s. Haupt 7) war. Tieck N. 5, 93 ꝛc. — Wenn ihm der Doppelrausch der Jugend und des Ruhms | zu K–e steigt. Rückert Rost. 19a ꝛc. — Ich weiß nicht, wie der Einfall mir | zu Kopfe steigt [in den K. kommt]. W. 3, 48; Mir stieg es nie zu K., | das Ding erkundigen zu wollen. 12, 23 ꝛc. — Es will mir nicht zu K–e [in den K., s. m], daß ꝛc. Sch. 190a. — Kinder wachsen den Eltern zu K., s. p. — Sich Etwas zu K. (vgl. zu Herzen) nehmen, ziehn u. ä. m. — 3) K. = Pers., z. B. bei Vertheilungen: Es kommt also auf den K. [auf jede Person] $^3/_4$ Pfd. ꝛc., aber: Etwas beträgt auf den K. [grade, genau] so und soviel (s. 4z); nam. aber eine Pers. nach der Beschaffenheit des Kopfs: a) rein körperlich, gw. in Zsstzg., z. B.: Wer einen Locken-K. hat, ist auch ein Locken-K. (s. d. ꝛc.), seltner: ein gelockter K. So auch

von Thieren, nam. von Pferden, s. Zsstzg. — b) eine Pers. nach der Beschaffenheit ihres Geists, zumeist des Denkvermögens oder Verstands, aber auch des Temperaments, des Willens, Sinns ꝛc., vergl.: Einen klaren, eignen, hitzigen K. haben und: Ein klarer ꝛc. K. sein, vgl.: Was jeden nicht besser organisirten K., als meinem Ungenannten zu Theil geworden war, in den Naturalismus nothwendig stürzen muß. L. 10, 171; Ein philosophischer K. ist ja noch lange kein Philosoph, ein philosophischer K. gehört zu einem Philosophen. 11, 462; 60 ꝛc. — Danach z. B.: Viel Köpfe, viel Sinne. Sprchw.; Dieser Gelehrte ist kein Träumer, kein Nachtwandler, sondern ein sehr heller, sehr wacher K. Börne 2, 28; Wie meint Er .., daß die Leute Den hießen? „Wie? einen tiefsinnigen K." Ja, warum nicht gar? „Einen Narren." ... Wie meint Er wohl, daß die Leute Den wieder hießen? „Einen lustigen K." ꝛc. Engel 1, 89; Einer der verworrensten Köpfe ..., Schelling. Fichte 8, 385; Der eigentliche Gelehrte, der dem Geschäftsmanne für einen Quer- und verrückenden K. gilt, diesem meist mit Recht den stumpfen K. und den empirischen Stümper zurückgiebt. 114; Die Fürstin ist .. ein feiner, intriganter K. Freytag DW. 280; Der dümmste K. muß Das verstehen. Gellert 1, 232; Halte von hängenden Köpfen [s. Kopfhänger] dich fern. G. 1, 102; Auch scheint mein Bruder | ein harter K. zu sein. 8, 17; Die unruhigen Köpfe in Schwaben aufs Kissen zu bringen. 9, 62; Wie nur dem K. nicht alle Hoffnung schwindet, | der immerfort an schalem Zeuge klebt, | mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt | und froh ist, wenn er Regenwürmer findet. 11, 28; Wo so ein Köpfchen keinen Ausgang sieht, | stellt er [man beachte das masc. in Bezug auf die sächl. Verkl.] sich gleich das Ende vor. 147; Ob dieser heiße K. [Heiß-, Hitz-K.] | den Streit zuerst begonnen. 13, 149; Es fanden sich in Neapel auch heiße Köpfe für die Sache der Freiheit und Gleichheit. 30, 215; Einer von den beschränkten Köpfen. 39, 135; Ein so hohler Kommisvoyageur-K. Gutzkow R. 6, 18; Ein so verständiger K., wie Ihr seid. Hebel 3, 73; Die sogen. Schöndenker oder witzigen Köpfe von Profession. Lichtenberg 3, 4; Daß Christus .. keinen stolzen eigensinnigen K. in seinem Reich leiden will. Luther 6, 108b; Wer kann doch mit dem närrischen, blinden, kindischen Köpfen ... handeln? 1, 372b; Wie denn allen weisen und spitzigen Köpfen geschieht. SW. 60, 218, s. Spitz-K.; Seht doch diesen kühnen, unternehmenden K., wie er Plane schmiedet und ausführt. Sch. 104b; Wenn solche Köpfe feiern, | wieviel Verlust für meinen Staat. 277b; Mit seichten Spaßern und mit stroh'rnen Köpfen [s. Stroh-K.]. Schlegel Sh. 6, 111; Ihr seid ein schlauer K. Tieck 16, 108; Daß man dem Abderiten kein Unrecht that, wenn man sie für warme Köpfe hielt. W. 13, 11; Trugschlüsse, wodurch halb aufgeklärte Köpfe und aufgeklärte Halbköpfe sich selbst und Andre täuschen. 17, 165; Junge, wissenschaftliche Köpfe. Zelter 2, 37; Lipsius verwirft die spitzfindige[n] Köpfe vom Regiment. Zinkgräf 1, 258; 249; Ein schiefer K. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — c) Prägn. zu b: Ein Mann, wie man sich ihn für das Büreau eig. wünscht, wenn auch eben kein K., doch ein geschickter Arbeiter. Sch. 634b, von einem selbständig geistig wirkenden Manne, vgl.: Man sagt, in der orleanischen Fraktion sei der Herzog von Orleans das Haupt [s. d. 4], der Graf von Mirabeau aber der K. gewesen. Eberhard. Ähnlich: Er ist ein Mann von K., vgl. 2d: K. haben. — 4) Vielfach übertr., namentl. zu 2, heißt K. bald der Anfang, das vordre Ende von Etwas, bald das obre, ragende Ende (vgl. den Ggsz Fuß und 2f: Auf dem K. stehn ꝛc.), bald das sich kopfförmig verdickende Ende von Etwas, zuw. auch (s. dd) etwas Kopfförmiges überhaupt. Hier folgen die gewöhnlichsten Anwendungen: a) K. = Anfang überh., nam. von Wörtern: Daß nicht einschleiche fort und fort | K., Körper und Schwanz vom fremden Wort. G. 3, 132; Bricht ihm den K. ab, nimmt ihm den ersten Buchstaben weg und nennet ihn Gog [statt Magog]. Luther 5, 3a ꝛc., so nam. im Buchstabenräthsel z. B. wortspielend: Schon mancher, der mich [„Treue"] brach, | fand sich — und mich ohne K. [„Reue"] hernach, Ggsz. Schwanz (das Letzte), aber auch sonst, z. B.: K., Mittel und Fuß alles Wissens. Zelter 2, 37; Darum wird der Herr abhauen von Israel beide K. und Schwanz, beide Ast und Strumpf. Jes. 9, 14, ferner (Anglic.): K. und Schweif, ein beliebtes Volksspiel: Eine Münze wird in die Höhe geworfen und je nachdem sie auf den K. oder Adler fällt, gewinnt die eine oder die andere Partie. Sealsfield Tr. 1, 78, in Deutschland gw.: K. oder Schrift ꝛc. Burschik. auch statt Kopfstück (s. d.). — b) Anat.: der (obre) dickre Theil von Etwas, z. B. nam. von Knochen: Der K. des Schenkelknochen, des Schien-, des Sprung-, des Wadenbeins, des Hammers (s. z) und des Steigbügels im Ohr ꝛc., so auch von Muskeln und andern Organen, z. B.: Luftröhren-, Schlund-K. ꝛc.; zuw. auch bloß ein kolbenförmig verdicktes Ende, z. B. die Wurzeln der Haare (so auch bei Bürstenbind., Perrückenmach. ꝛc.), die Eichel des männl. Glieds ꝛc. — c) Bauk.: K. eines Balkens, das auf der Mauer aufliegende oder hervorspringende Ende und so auch als Friesverzierung am dorischen Gebälk (s. Triglyphen): Die Säulen trugen den Hauptbalken, dieser wieder die Köpfe der Balken .. Die sichtbaren Balkenköpfe waren, wie es der Zimmermann nicht lassen kann, ein wenig verziert. G. 31, 25 ꝛc.; an Gewölbesteinen die stärkre Seite; an Keilen die der Schärfe entgegengesetzte Seite, z. B.: Heißt Das nicht wunderlich wohl getroffen und dem Keil auf den K. geschlagen? Fischart B. 54a (vergl. y); ferner = Binder (2a) oder Bindestein; = Kragstein, s. Sparren-K. ꝛc. Ferner der obre Theil von etwas Aufrechtstehendem: Eine steile Mauer mit einem oben überhängenden K–e. G. 23, 107. — d) Bergb.: der kopfförmige runde Gipfel eines hervorragenden Bergs und ein solcher Berg, Koppe (s. d.), Fels(en)-K., so nam. in vielen geograph. Eigenn. s. Schm. 2, 318; das ins Bühnloch zu liegen kommende Ende des Stempels ꝛc. — e) Bot.: Das Köpfchen (Capitulum) ist ein Blüthenstand, dessen kurzgestielte Einzelnblüthen nahebei aus einem Punkt entspringen ꝛc. Schacht B. 372, s. Distel-K. ꝛc.; ferner: ein rundliches aufrechtstehndes größres Samenbehältnis, s. Mohn-K.; ferner z. B. = Krone (s. d. 15), sowohl von Blumen als von Bäumen (vgl. köpfen): Da hatten .. | die Kronen [der Blumen] sich alle zur Erde gewandt. | Ich setzte sie in frisches Glas ... | Die Köpfchen hoben sich empor. G. 2, 209 ꝛc. — f) Buchbind.: das oberste Feld auf dem Rücken des Einbands, bei einem Druckbogen die nach oben kommende der Signatur entgegengesetzte Breite ꝛc. — g) Buchdr.: Der K. eines Buchstaben, der Theil, worauf sich die Type befindet (vergl. Auge 13e); Auf dem K. stehende Buchstaben ꝛc.; K. einer Tabelle, im Ggsz. zum Körper: der obre durch eine Linie abgetrennte Theil, in welchem die Rubriken befindlich. Franke Kat. 77; Buchdr. 101 ꝛc., so auch bei Schreibern. — h) Chirurg.: der zusammengerollte Theil einer Binde; s. auch 1d. — i) Cigarr.: das spitze Ende der Cigarre. — k) Drechsl.: Köpfe, Koppen einer Drehbank = Docke II 1c. — l) Forstw.: Krone eines Baums, s. e; das dickre Ende eines Baumstamms. — m) Gieß.: der freie Raum über der eig. Form: K., verlorner K., der abzuschlagende Anguß (s. d. 2); K. der Kanone, s. Schiffs-K. — n) Glashütte: Während sich die gegossene [Spiegel-]Tafel noch in rothglühendem weichen Zustande befindet, wird an dem von dem Kühlofen abgewandten Ende ein schmaler (etwa 2'' breiter) Rand aufgebogen, den man den K. nennt und welcher dazu dient, die Tafel besser fortschieben zu können. Karmarsch 2, 156. — o) Hutfabr.: der hohle die eig. Kopfbedeckung bildende Haupttheil des Huts, im Ggsz. zur Krämpe ꝛc. — p) Kriegsk. ꝛc.: K. des Flintensteins, an Gewehren: die hintre Kante, vgl. c; K. der Kanone, das vorderste Ende, s. Birn- und Schiffs-K. Ferner s. Brücken-K. — q) Landwirth. ꝛc.: bei Grenzsteinen der nach oben gerichtete Theil. — r) Maschin.: bei einem ungleicharmigen Hebel der kürzere Arm, wie Zunge der längre; bei Daumen (s. d. 4) — wofür auch die Bez. K. und nam. Hebe-K. gilt — der vordre Theil, wie Schwanz der hintre. — s) Müller: Der K. der Mühlspindel. Karmarsch 2, 684, ihr obrer Theil; bei Windmühlen der vordre Theil der Welle, woran die Flügel sitzen. — t) Münz.: K. im Ggsz. zu Schrift (s. a), die Seite des Geldstücks mit dem Bild des Fürsten ꝛc.; die zusammengeballten Überbleibsel der Zaine, woraus Münzplatten ausgeschlagen sind. — u) Mus.: K. einer Note, der runde Theil, dessen Stellung auf oder zu dem Notensystem die Höhe des Tons bez.; das Ende des Fiedelbogens, in welchem die Pferdehaare festsitzen, vgl. Frosch 7e. — v) Nadl.: Der K. einer Stecknadel, der oben auf dem Schaft befindliche kugelförmige Knopf. — w) Sattler: der vordre Theil des Sattelbaums; der obre Theil des Kummets ꝛc. — x) Schieferd.: die obre Ecke einer Schieferplatte mit dem Loch zum Annageln. — y) Schiff.: K. oder Bug des Schiffs ꝛc. — K., im Allgem. das oberste Ende eines aufgerichteten Stückes, z. B. des Steuers, des Stevens ꝛc.; Die Köpfe der Planken sind ihre Enden nach vorne oder hinten zu gerechnet. Bobrik; K. oder Kappe (s. d. 19c) des Gangspills. — z) Schloss., Schmied. ꝛc.: K. des Blasebalgs, Balg-K., das Holz am vordern Ende, woran die Liese befestigt ist; K. des Hammers, der beim Hämmern mit der Bahn aufschlagende Theil, vgl. Pinne; Der K. einer Schraube, eines Nagels, der der Spitze entgegengesetzte Theil; Eingelaßner K., wenn Nagel oder Schraube so tief eingetrieben werden, daß der K. nicht zu sehen ist; Den Nagel (s. d. und vgl. c) auf den K. treffen, ganz genau, grade das Richtige treffen, vgl.: Das beträgt auf den K. vier Thaler, s. 3a; Einem Etwas auf den K. zu sagen (2f) ꝛc.; K. eines Zirkels, der Theil, worin sich die beiden Schenkel vereinigen ꝛc. — aa) Spinner.: bei Streckmasch. in Baumwoll- und Wollmanufaktur: ein Satz Streckwalzen, s. Karmarsch 1, 130 u. 3, 636. — bb) Sternk.: K. oder Kern (s. d. 8 und vgl. Schweif) des Kometen. — cc) Strumpfweb.: der gebogne Theil der Nadeln. — dd) Wasserb.: bei Röhrenleitungen das Ende, worein das entgegengesetzte der folgenden (der Schwanz derselben) gesteckt wird; ferner = Buhne. — ee) Zool.: Der Mondfisch (Orthragoriscus mola) .. sieht wie ein abgeschnittener Kopf aus und heißt deßhalb schwimmender K. Oken 6, 117; Vogt Oc. 1, 284 ꝛc.; Capitatus, ein K. oder Kroppen ist ein gemein wohlbekannt Fischlein ... hat über die Maß einen großen Kopf. Ryff Th. 206, vgl.: Die Groppe oder der Kaul-K., Cottus gobio .. heißt auch .. Gotzkolben und Koppe. Oken 6, 78. — ff) in mundartl. Anwendung, s. Schm. 2, 318 und vgl. Feld-K.

Anm. In Bed. 1 ahd. copf ꝛc., mhd. kopf, wo sich dann die Bed. 2 entwickelte, vgl. hirnecoph (Hirnschale), ganz so wie in den rom. Sprachen aus lat. testa (Gefäß, Topf) die Bed. Kopf (frz. tête), s. Diez 345. Vergl. lat. cupa, Gefäß ꝛc. (Diez 110 ff.); Kufe (s. d., Anm.), Kübel, ferner Kuppel „von der Gestalt einer umgestürzten Schale", so auch Bergkoppe ꝛc. — Auf die Bed. 2 war viell. auch lat. caput, dem in regelrechter Lautverschiebung Haupt (s. d.) entspricht, nicht ohne Einfluß, vgl.: Kabis, weißer Kopfkohl, Brassica capitata alba. Stalder; Einen Teller „Gappes". Stilling 1, 52; Kappeskohl ꝛc.; Einen beim Kabis [K.] nehmen. Gotthelf Sch. 224.

Zsstzg. unerschöpflich nach dem Ggstd., dem der K. angehört, z. B. [2] von Menschen und Thieren: Männer-, Frauen-, Greisen-, Kinder-K. ꝛc.; Apollos-, Christus-, Madonnen-K. ꝛc., was auch einen K. bez., so wie ihn Apoll ꝛc. hat; Thier-, Affen-, Kalbs-, Löwen-, Stier-, Adler-, Vogel-, Fisch-, Schmetterlings-K. ꝛc.; ferner von Sachen, s. [4]; ferner nach der körperlichen oder geistigen Beschaffenheit des K–s und dann auch ein Wesen mit so oder so beschaffnem K., s. [3], für beide Geschlechter, zuw. mit darauf bezüglichem weibl. Fw. (s. Toll-K.), seltner mit dem fem. Köpfin (s. Kahl-, Mause-K.) ꝛc.; ferner nach dem Stoff, z. B. bei Bildhauern: Alabaster-, Marmor-K. ꝛc., bei Puppen: Pappen-, Papiermaché-, Porcellan-K. ꝛc., s. 1c, z. B. — wobei wir die nach dem Voraufgeschickten sich von selbst verstehenden Erklärungen, wie „Altweiber-K.: Kopf eines alten Weibes ꝛc." übergehn und wonach sie leicht zu mehren —: Aas-: Balken-K., in Gestalt eines enthäuteten Thier-K–s. — Alltags-: ein alltäglicher, gewöhnlicher Kopf, nam. [3b]. W. 34, 5 ꝛc. — Altweiber-: z. B. bei Pferden ein langer, fleischloser Kopf, meist auch mit tiefen Augengruben und hangender Unterlippe; auch ein Pferd mit solchem Kopf; ferner eine Person, in geistiger Hinsicht wie ein altes Weib. — Bäde(r)-: [1d]. — Balg-: [4y]. — Balken-: [4c]. — Bär-: s. [21]. — Birn-: Schiffs-K. einer Kanone, nach der birnförmigen Gestalt. — Bläu-: [3a]: ein Wesen mit blauem Kopf, z. B. eine Art Ente, Anas querquedula. Oken 7, 364; ein Schmetterling, der Mandelspinner. 5, 1340; Tschudi Th. 49; ein Fisch Perca formosa; ein Käfer

Carabus cyanocephalus. — Blítz-: ein verwetterter Kopf (s. Blitz 2c): So ein regulärer B. von einem Seemannsjungen. Höfer Leb. 10. — Blónd- [3a]: nach der Farbe des Haars: Ließ das kleine Blondköpfchen nach der Seite hängen. Hartmann Erz. 295 ꝛc. und nam. eine blondköpfige Person: Tieck A. 2, 31, so z. B. auch Roth-, Schwarz-, Grau- oder Weiß-, ferner Flachs-K. ꝛc. — Bócks- [3b]: s. Schafs-K.: Dieser grobe B. Luther 1, 372b ꝛc. — Bōhr- [4]: Der Bohrer [der Cylinderbohrmaschine] besteht aus einer . . . Welle (Bohrstange, Bohrspindel), auf welcher eine dicke gußeiserne Scheibe, der B., sich befindet. Karmarsch 1, 328. — Brāūn- [3a]: s. Blond-K.; auch eine Art Möwen; eine Art Enten, Anas glaucion ꝛc. — Brāūs(e)-: ein aufbrausender Kopf: Wenn man seinem Brauskopf nur Zeit vergönnt. Thümmel 4, 121 u. nam. [3b] eine Person mit solchem Kopf; Einer, der leicht aufbraust; Der hitzige B. von Schotten. Schlegel Heinr. IV 1, 5, 2 ꝛc. — Brēīt- [3a]: z. B. ein Pferd mit breitem Kopf. — Brúcken-: das nach dem Feinde zu gelegne Ende einer Kriegsbrücke u. nam. eine Verschanzung daselbst: Wo die Franzosen einen B. auf dem linken Ufer der Adda hatten. Pz 2, 223 ꝛc.; übertr.: Jetzt ist das Elsaß ein französischer B. in Deutschland. List (Augsb. Zeit. — 1844). S. 2074a. — So auch nach dem Fluß, z. B.: Der Mainz-K. G. 25, 238 ꝛc. — Büffels- [3]. z. B.: 1) ein grober dummer Mensch, vgl. Schafs-K ꝛc. — 2) eine Art wilder Enten, Anas bucephala, Dick-K., Purpurköpfchen. — Búllen-: Ochsen-K. [1; 2 u. 3]. — Bútter- [1c]. — Bútz-: ein Wesen mit butzigem, stumpfem Kopf, z. B.: 1) eine Gattung Delphine, Globicephali. Giebel 92; Die großen plumpen Butsköpfe. Burmeister gB. 2, 55, vgl.: Delphine . . Man bringt sie in 2 Abtheilungen, in Spitz- und Kurzköpfe: a) Die Spitzköpfe . . b) Stumpfköpfe haben einen stumpfen Kopf ohne verlängerte Schnauze . . Der Schwertwal, auch B. . . Eine andere Art große Fische, welche wohl eher verdiente Butzköpfe genannt zu werden, denn ihr Kopf ist vorn ganz stumpf ꝛc. Oken 7, 1069–1075. — 2) (Gärb.) eine Sohlhaut mit gedrungnem Kopf. — 3) (seem.) Dumm-K. ꝛc. Höfer Leb. 41. — Cīcero- [2], z. B.: [Widrig ist] dem Ohr die betäubende Pfeife und das dumpfe Murmeln eines C–es. Engel 4, 275. — Dāmen- [2]. JP. 2, 89. — Díchter- [2 u. 3b]. — Díck- [3a u. b]: Wesen mit dickem Kopf, z. B.: 1) von Fischen: Diese Zunft der Halsmäuler oder der Spitzköpfe geht über in die 2te Zunft: Weitmäuler oder Dickköpfe . . . Ihre Gestalt mahnt auffallend an die Kaulquappen (s. b). Oken 6, 73; Der Jesen Cyprinus jeses . . . findet sich in der Elbe, wo er D. [auch Hart-K.] heißt. 309 ꝛc. — 2) Kielfrosch (s. d.), auch Kaulquappe, Kaul-, Kauz-, Mollen-, Roß-K. ꝛc., vgl.: Da schimpfte er die Frösche aus . .: Ihr Dickköpfe! Grimm M. 39. — 3) von Vögeln, eine Art Hänfling, Linaria mexicana, u. Büffels-K. (2). — 4) die Karettschildkröte u. ä. m. — Ferner: 5) Pers. mit dickem Kopf, nam. als Schimpfwort, vgl. Büffels-K. ꝛc. und z. B.: Wo bei einem Volk die Klotzigkeit und Dickköpfigkeit vorherrscht, was wohl wieder Kindsköpfigkeit heißen kann, — wo der Geist noch nicht ins Antlitz der Menschen herausgetreten ist. Arndt Stein 49; Dickköpfe und Schwärmer. Göckingk Nic. 112 ꝛc. Im Elsaß Spitzname für die Lutheraner, wie „Spitz-K.“ für die Reformierten. Frommann 3, 483, s. Platt-K. und dickköpfig. — Dīēlen- [4e]: dielenähnlicher Balken-K. — Dīstel- [4c]: Ein Stieglitz . . sprach . .: Distelköpfe . ., | das ist ein Essen für Starosten. Lichtwer 112 ꝛc.; übertr.: Einen mit satirischen Distelköpfen bewerfen. JP. 9, 168; Es ist die Welt ein D., wo man denselben hinkehrt, so reckt er die Stachel über sich. Luther 6, 157b; 3, 334; Zinkgräf 1, 181 ꝛc., u. so auch von mürrischen, neidischen Personen ꝛc. Ferner nach der Gestalt eine Stachelschnecke, Murex tribulus, Spinnen-K. — Dórn-: Stechapfel. — Dráchen-: 1) [2a]. — 2) Schimpfwort: Einer, der Lästerungen speit ꝛc. Luther 6, 319a u. o., s. Teufels-K. — 3) nach der Form, das Wasser speiende Ende einer Dachrinne: Aus den Drachenköpfen der Gassen schoß es [der Regen] ꝛc. Alexis H. 2, 3, 181; JP. 54, IV. — 4) eine zu den rauhköpfigen Grundeln gehörige Gattung Fische, Scorpaena: Der kleine D., Sc. porcus, der große D., Sc. scrofa; der fliegende D., Sc. volitans ꝛc. — 5) eine Eidechse, Lacerta dracaena. — 6) eine Porcellanschnecke, Cypraea stolida. — 7) eine Pflanzengattung, Dracocephalum. — 8) s. Knoten I. 10. — Drêh- [3b]: 1) ein an der Drehkrankheit leidendes Schaf u. danach übertr.: eine verdrehte Person. Dafür auch mundartl. Quesen-K., nach der Annahme, daß die vom Drehwurm erzeugte Krankheit sich namentl. in Blutquesen (s. d.) im Gehirn äußre. — 2) Schlau-K., der die Dinge nach seinem Vortheil zu drehen und zu wenden weiß. — Drēī- [3a]: Wesen mit 3 Köpfen, z. B. der Cerberus, Hekate ꝛc., s. Fünf-K. — Dúmm- [3b]: G. 14, 172; Sch. 182b ꝛc. — Ēīs- [3b]: Schimpfw. Alexis Dor. 1, 172, vgl. als Ggstz. Feuer-K., aber auch Grau-K. und eisgrau. — Énd-: z. B. [4b]: Der Metatarsus-Knochen . . ., dessen unterer E. ꝛc. Burmeister gB. 2, 321. — Éngels- [2a u. 3a]: schön wie ein Engel. — Êsels-: Dumm-K. Luther 6, 321a; Sch. 137a. — Féld-: (mundartl.) Feldbusch. Schm. — Féls- (Zschokke 8, 11; Kohl A. 3, 288), Félsen- (2, 124; Tschudi Th. 589) [4d]. — Fēūer-: 1) [3b] feuriger Kopf. Gervinus Lit. 5, 307; Stahr Rep. 1, 23; V. Ant. 1, 17 ꝛc. — 2) [3a] Roth-K. — Fílz-: 1) Hut-K. aus Filz ꝛc. — 2) (mundartl.) Nadelstrauch auf Moorgrund, Moos-K. Schm.; s. Filz 3. — Flách- [3b]: Zschokke N. 3, 107; 154 ꝛc. — Fláchs-: s. Blond-K. Alexis Dor. 1, 132; Stahr J. 1, 104 ꝛc. — Flāūs- [3a u. b]: Jemand mit flauschigem Haar; Einer, der Flausen im Kopf hat: Flausen-K.; Die Flausköpfe der Musiker. Zelter 3, 56. — Flīēgen-: 1) [2a]. — 2) Art Augenkrankheit. — 3) (Buchdr.) ein blockierter Buchstabe: Daß die kleinsten Ungenauigkeiten im Druck, das Zuhoch- oder Zutiefstehn einzelner Buchstaben, Fliegenköpfe und dgl. in beiden Exemplaren auf das genaueste übereinstimmen. Herrig 22, 111. — Fúchs-: 1) [3a] Roth-K. — 2) [3b] Schlau-K. — Fünf-: s. Drei-K., z. B. ein Amulett mit 5 Köpfen. W. 9, 107 ꝛc. — Gänse-: 1) [2a]. — 2) nach der Form eine Sorte Herbstbirnen. — 3) [3b] Dumm-K. Kotzebue NSch. 10, 457; Prutz Mus. 3, 228; VWeber 2, 35; W. 12, 12; Gans-K. Merck 2, 213. Bei Spate: Einer, der nur „Gänsewein“ vertragen kann. — Gelénk- [4b]: Nun kreiselt behend | in der Pfanne des Beines G. Droysen A. 1, 150. — Gêr-: (Turnk.) das obre Ende eines aufgerichteten Gers als Wurfspiel, ebenso: Pfahl-K. Jahn T. 64. — Gérsten-: Ähre des Gerstenhalms. Nemnich. — Glánz-, Glās-: Legen sich mehrere nierenförmige oder halbkugelige Gestalten über einander hin, so nennt man diese Gestalten, wenn sie bei metallischen Mineralien auftreten, wie bei Roth- und Brauneisenstein, bei welchen die Oberfläche der kugeligen Gebilde mehrentheils starkglänzend ist, Glasköpfe (Glanzköpfe). Oken 1, 82; Brauner, rother G. — Glátt- [3a]: Wesen mit glattem Kopf, z. B.: Die Käuze oder Glattköpfe ohne Federohren. Tschudi Th. 110; Art Rotzfisch, Blennius phycis, im Ggstz. zu Spitz-K., B. pholis ꝛc. — Glátz- [2a u. 3b]: Kahl-K.: Einen ziemlich betagten G. Böttiger Sab. 285; Einen Klatzkopf gehabt. Garzoni 449b, s. Glatze. — Glūh- [3b]: Jemand, der leicht in Gluth geräth, s. Feuer-K. ꝛc.: Ich bin ein G. mein Lebtage gewesen. Zschokke 8, 131. — Gnátz-: 1) Grind-K. — 2) ein gnatziger (s. d.), ärgerlich-zänkischer Mensch. — Grāū-: (s. Blond-K.) Greis. Droysen A. 3, 78; G. 6, 349; auch mehrere grauköpfige Vögel, z. B. eine Art wilder Enten: der Wannenweiher ꝛc., vgl.: Erlahmst du, Grünspecht [Junger] eher als ich G.? Immermann M. 2, 97. — Grínd- [2a u. 3a]: Es ist ein wunderbar Ding ums Regiment dieser Welt. So einen politisch-moralischen G. nur halbwegs zu säubern und in Ordnung zu erhalten. G. Merck. — Grōß- [3a]: ein Wesen mit großem Kopf, z. B. der Döbel oder Alant, Cyprinus dobula; der Meeralant, Mugil cephalus; eine Abtheilung der Wale. Oken 7, 1013 ꝛc.; auch [3b]: Einer, der große hohe Gedanken hat, Prahler ꝛc. Gotthelf U. 2, 80. — Grübel- [3b]: Grübler: Ein G., | der immer schalt und muckte. Langbein 2, 161. — Grün- [3a]: ein Wesen mit grünem K., z. B. Name einiger Vögel: Turdus philippensis; Tanagra viridis ꝛc. — Grütz- [3b]: Dumm-K. (s. Grütze 4). L. 10, 93 ꝛc. — Gūgel-: s. Gugel, Anm.; veralt. auch Name einer Pflanze. Fischart B. II a. — Gúß- [4]: (Schriftgieß.) der an den Lettern, wenn sie aus dem Gießinstrument kommen, sitzende viereckige, pyramidalische Anguß oder Gußzapfen, welcher dann abgebrochen wird. Karmarsch 3, 187. — Hāhn(en)-: 1) der Kopf eines Hahns, z. B. auch eines Gewehrhahns, so Karmarsch 2, 82 ꝛc. — 2) Pflanzenname, z. B. mehrere Arten von Hedysarum; Galeopsis ꝛc. — Hāken-: (Seiler) ein Gehäuse, wovor die Haken stehn, an welchen die Fäden zu Seilen ꝛc. gesponnen werden. — Hálb- [3b]: ein seichter Kopf: An mehreren Orten verweist Nicolai Schellingen und Fichten die Unanständigkeit . ., daß ihnen zuweilen ihren Gegnern gegenüber so ein Wort von Halbköpfigkeit entschlüpft sei . . Nicolai hatte sie Querköpfe genannt . . Man hätte denken sollen, . . die Benennung des H–s, der ja wohl noch wachsen kann, sei immer milder als die eines völlig in die Quere gedrehten Kopfs. Fichte 8, 39; Es wird ihn oberflächlich, d. i. zum H. machen. JoMüller 14, 407. — Hámmer- [4y]. — Hárt- [3a u. b]: Einer mit hartem Kopf, sowohl körperlich (vgl. Dick-K.) als geistig: Einer, der schwer begreift; der hartnäckig auf seinem Kopf besteht ꝛc. — Hāsen-: 1) [2a]. — 2) [3b] ein läppischer Mensch (vgl. Hasenfuß), Dumm-K. Garzoni 292b ꝛc. — 3) nach der Form: a) eine Sorte Äpfel, ebenso Birnen. — b) bei Pferden: ein Kopf, der um Stirn und Ganaschen sehr stark, um das Maul herum sehr dünn ist, Schlägel-K. — c) mehrere Fische, Tetrodon lagocephalus; Gobius lagocephalus ꝛc. — Háste- [3b]: ein hastiger, jähzorniger Mensch. — Hāūben-: ein hölzerner Kopf (und dann überhaupt ein Gestell) für Hauben und danach übertr. eine geistlose Person, s. Holz-K.: So war's der Blick von einem H. W. 20, 70. — Hāūsen-: außer dem Kopf auch (mundartl.) das Eingeweide des Hausen. Schm. — Hêbe- [4q]. — Hécht-: 1) [2a]. — 2) [3a] der Kopf eines Pferds mit ausgehöhltem Nasenrücken und ein Pferd mit solchem Kopf. — Hēīß- [3b]: Hitz-K. G. 27, 226. — Hínter- [2]: Der Kopf . . . theilt sich in den Vorder- (Sinciput) und H. (Occiput), durch eine senkrechte Ebene, zwischen Stirn und Scheitelbeine vor den Ohren herunter geschieden. Oken 4, 326. — Hítz- [3b]: Heiß-K., Einer, der leicht Feuer fängt, aufwallt ꝛc.: Die Unabhängigkeit Ungarn's ist kein Traum einiger Hitzköpfe. Hartmann P. XIV ꝛc. — Hōhl- [3b]: Leer-K., Dumm-K.: Einem H. von Poeten. Blumauer. — Hólz-: Kopf aus Holz, z. B. [1c]; Hauben-K. (s. d.) und, wie dies, übertr.: Einem albernen Laffen und H., der nicht wisse, was er wolle. Gerstäcker Miss. 3, 297; Flath. 142 ꝛc. — Hūt- [4n]. — Írr- [3b]: Jemand, der im Kopf irr ist. Campe. — Jūden-: s. Judengroschen. — Jünglings-: z. B.: Nichts verächtlicher als ein brausender J. mit grauen Haaren. L. Gal. 5, 1. — Káffe- [1a]. — Kāhl-: Glatz-K.: Weht uns die Fliegen vom K. Droysen Ar. 2, 76; Sie schrieen K. über ihn, die Kahlkinne. L. 6, 9, vgl. 2. Kön. 2, 23; G. 16, 109 ꝛc. (fem.: O Phöbe selbst, ohne ihr Silbergewölk, wäre eine bloße Kahlköpfin. Lichtenberg 4, 460). Auch Name mehrerer Vögel: Vultur brasiliensis; Mycteria americana ꝛc.; eine Gattung Hechte, Esox gymnocephalus ꝛc. — Kálbs-: 1) [2a] Ehe die Kuh kalbet, Gäste auf den K. laden. Sprchw. Schottel 1121a ꝛc. — 2) [s. 3b]: Dumm-K., vgl. Schafs-K.: Daß ich ihm einen K. über den andern nachschimpfte. Gutzkow R. 5, 432; Sich für einen sinnreichen verschmitzten K. in Vergleich mit den Kalbsköpfen seiner Brüder zu halten. W. 27, 163 ꝛc. — Kárpfen-: 1) [2a]. — 2) ein Dämmrungsfalter, Sphinx stellatarum. — Kátzen-: 1) [2a]. — 2) Name mehrerer Apfel- und Birn-, auch Kartoffelsorten ꝛc., nach der Form. — 3) Schiff., ein kurzer viereckiger Knüppel, der in eins der Bratspillgatten gesteckt wird, das ums Bratspill liegende Ankertau daran zu binden, gw. (plattd.) Kattenkopp. Zur stärkern Befestigung dient der doppelt so lange Spehn-K. — 4) Kopf u. Person von wenig Fassungskraft, s. Katzengedächtnis: Gleichwohl ist Unsereiner auch kein K. L. 1, 393 ꝛc. — 5) Ohrfeige: Gab er mir Katzenköpfe mit dem Eisenhandschuh. Alexis H. 1, 2, 77; Widersprich nicht oder ich geb dir einen K. Görner Kind. 1, 4 ꝛc. — 6) Rausch (?), vgl. Katzenjammer:

Wie auf seine Anordnung der letzte Sieg der Östreicher mit Katzenköpfen gefeiert worden, daß der Kirchthurm wackelte und er selber habe keinen Rausch gehabt, aber einen Stich. Hebel 3, 152. — Kául=: s. [4dd] und Dick=K. (2). — Kaúz=: Dick=K. (2). — Kéhl=[4b]: der Adamsapfel, der obre Theil der Luftröhre. — Keil=: die eisernen Glocken auf den Pfählen der Telegraphenleitung, worin die Leitungsdrähte festgekeilt sind. — Kinds=: 1) [2a]. — 2) [3b] kindischer Mensch, Thor. vHorn rhD. 2, 36; W. 21, 199; 19, 166; 311 ꝛc. — Klaus=: Klotz=K., nam. eine Art dickköpfiger Aale. — Klein=[3a]: ein Wesen mit kleinem Kopf, z. B. bei Oken 6, 93 eine Zunft der Fische, auch „Engmäuler", die Nadelfische. — Kletten=: s. Distel=K. — Klötz=: klotziger dicker Kopf, vgl. Dick=K. u. Klaus=K., z. B.: Den Strom hinab mag Kloten's K. treiben. Tieck Gymb. 4, 2; Ihr Klotzköpf', ungehobelt Tölpelpack. V. Sh. 3, 408 ꝛc. — Knoblauchs=[4e], auch als Scheltwort für eine Person. Günther 401. — Köhl=[4e]: Kraut=K.; selten: Kopfkohlköpfe. Reichard Gart., Anh. 1, 81, vgl. Baumwollenbaum ꝛc. — Kraft=[3b]: Kraftgenie. Campe. — Kraus=[3a]: Kopf mit krausem Haar und nam. eine Person mit solchem. B. 32b; G. 9, 282; 11, 36; 16, 268; Sch. 163a; W. 12, 12 ꝛc., seltner [3b] Kopf oder Person mit krausem Sinn, vgl. krausköpfig. — Kraut=: Kohl=K., übertr.: Ehe der Nebel meiner verflossenen Stunden in die Höhe steigt und nun in sanften Thautropfen auf die Blumenkelche, oder — wie es trifft — auf die Krautköpfe meiner Leser herunterfällt. Thümmel 4, 149. — Kribbel=[3b]: Einer, dem's leicht im Kopf kribbelt, der leicht aufzubringen ist ꝛc.: Ein Kribbelköpfchen ist der kleine liebe Sohn, | nicht selten läuft die Gall' ihm über. Karschin 196. — Kurz=: 1) s. Butz=K. — 2) [3b] ein kurz angebundner Mensch. — Lang=[3a]: ein Wesen mit langgestrecktem Kopf, z. B. ein solches Pferd. — Laß=[1d]. — Leer=: Hohl=K.: Nur der Dumm=K. und der L. H. Ph. 10, 154. — Lern=[3b]: ein leicht lernender Kopf. Schwegler Jahrb. 2, 493. — Letz=: (schwzr.) Quer=K.; „Mensch, der Alles linkisch angreift, nur seinem Starrsinn folgt." Stalder; Dieser Lucerner L. Ruge Rev. 2, 13 ꝛc.; Den L. aufsetzen ꝛc. — List=[3b]: VWeber 2, 311. — Locken=[3a]: Der ausgelassene L., die Eva, hopste. Alexis H. 2, 2, 36. — Luftröhren=: Kehl=K. — Mai=: jugendlicher Kopf, Jemand im Blüthenalter: Von all jenen Maiköpfchen mit Aprillaunen, von jenem ganzen Frauenfrühling. Heine Reis. 3, 209 ꝛc. — Maser=[1c]. — Maus(e)=: 1) [2a]. — 2) [3b] vgl. mausen: Spitzbube, dann auch, wie dies, Schlau=K. ꝛc., z. B. (von einer Maus): Da hatt' er sie beim Felle. | So, so! Herr Mauskopf, rief er, | bist du mein Dieb? Lichtwer 48; Der Maus=K. hat sein Schwatzen auch wohl von den Schwalben gelernt. Tieck NKr. 4, 263; Grade in dem Augenblicke hat man den Mause=K. beschlichen. Wall Stammb. 45; Ein arger Maus=K. SClara EfA. 2, 729 u. mit besondrer Form fürs fem.: Weil aber sein Beutel wohl gespickt gewesen, darum sind ihm die Mäus oder, besser geredt, die Mäusköpfinnen nachgeloffen. 1, 290 ꝛc. — 3) Die Sohlen [der Alpenschuhe] sind . . beschlagen . . mit einer Reihe starker Nägel, „Mausköpfe" genannt. Kohl A. 1, 45 ꝛc. — Meerschaum=[1c]. — Mohn=[4e]. — Mohren=: 1) [2a]. — 2) danach: a) ein Pferd mit Blauschimmelhaaren und schwarzem Kopf: Vier Mohrenköpfe zu einem Postzug. Musäus M. 5, 163 ff.; Sturz 2, 376. — b) eine weiße Taube mit schwarzem Kopf: Den schönsten M. seines [Tauben-] Schlages. Askwald 1, 285; V. 2, 26 ꝛc. — c) M., Schwarz=K., Art Grasmücke mit schwarzer Platte auf dem Kopf, Motacilla atricapilla. — 3) ein zu manchen Destillationen gebrauchtes kupfernes, innen verzinntes Gefäß, Caput Aethiopis. — Möllen=: s. Dick=K. 2. — Mönchs=[2a], und danach Name mehrerer Pflanzen: Leontodon taraxacum; Cardiospermum ꝛc.; auch einer Münze. Frisch. — Moos=: 1) [4e]: Ein paar Mooskopfchen, die ich . . an dem nassen Felsen habe fortleben lassen. Knebel 3, 14. — 2) s. Filz=K. [2]. — 3) moosbewachsner Kopf, z. B. eines Karpfens u. [3a] ein solcher Karpfen selbst, vgl. bemoostes Haupt. — Murr=[3b]: mürrische Person, Grämler: Alter M. L. Gal. 1, 5; Benedix 2, 205; Börne 3, 379; Kotzebue NSch. 10, 147; Müllner 5, 191; Meine Warnung schien ihm die thörichte Rede eines M—s, wohl gar eines Pedanten. Tieck A. 1, 139 ꝛc. — Nadel=[4v]. — Nagel=[4z]. — Neger=: 1) [2a]. — 2) die Frucht v. Elephantusia macrocarpa. — Nick=: Kopfnicken: Ein Zeigefinger, der schon sinkt, | ein N. weist dir kaum, was man | begonnen. EKleist 1, 56. — Ochsen=: 1) [2a] Das Mecklenburger Wappen ist ein O. oder ein Büffel=K. [s. 2]. — 2) Dumm=K.: Verfluchter O., bist du so alt geworden?! G. 7, 87; Wäre man in den Departementen minder O. und minder fanatisch. Kerner Bild. 62 ꝛc. Daher (s. 1): Jemand macht das Mecklenburger Wappen, ist dumm, — oder auch: legt den Kopf, die Ellbogen unschicklich auf den Tisch stützend, in die Hände. — 3) [2a] bei Pferden ein stierähnlicher Kopf und ein Pferd mit solchem (wie gr. Bucephalus). — 4) eine Art Posaunenschnecke, Buccinum cornutum. — 5) nach dem Schild oder Zeichen an manchen Orten Name der Metzgerherberge, in Berlin des Arbeitshauses ꝛc. — Öl=[1c]: in Leinölfirnis gesottner Meerschaumpfeifenkopf. Karmarsch 3, 454. — Otter=: s. Schlangen=K., namentl. 2c. — Perl=: (Web.) der Kamm beim Weben der Gaze, weil unter jedem Faden eine durchlöcherte Perle oder Koralle schwebt. — Pfaffen=: 1) Kopf eines Pfaffen oder wie ihn ein Pfaffe hat, und [3b] Person mit solchem Kopf. — 2) Birkenpilz. — Pfahl=: s. Ger=K. — Pfeifen=[1c]. — Pferde=: 1) [2a]. — 2) eine Art großer Strohhüte für Frauenzimmer. — 3) Meinen Pf., wie wir die großen Brotstücke nannten, . . . zu verzehren. Keller gH. 2, 109. — Pilz=[4e]. — Platt=[3a u. b]: ein platter Kopf, körperlich oder geistig. In religiöser Beziehung Spitzname der Starkgläubigen, im Ggsz. zu Spitz=K., der in religiösen Dingen spitzfindige Unterscheidungen ꝛc. macht, s. Dick=K. 3 u. Rund=K.: Der Geistliche . . ., allerdings kein P., sondern ein Spitz=K. Seume Sp. 441; Das wissen die Spitzköpfe unter den Herren gar trefflich zu amalgamieren, die Plattköpfe haben es gar nicht nöthig, die nehmen es starkgläubig geradezu. 341; 343 ꝛc. — Plunder=[3b]: ein Kopf, der — und eine Pers., deren Kopf — voller Plunder steckt: Für einen tiefen Denker gehalten zu werden, ob es gleich darunter die größten Plunderköpfe giebt. Lichtenberg 2, 288. — Porzellan=: z. B. Puppen=K. oder Pfeifen=K., so z. B. Hackländer Tag. 1, 48. — Preß=: 1) an großen Pressen der untre dicke Theil der Schraube. — 2) (Kochk.) ein Gericht aus dem vom Kopf eines Rinds, Schweins ꝛc. abgelösten Fleisch, das gehackt u. dann in einem Tuch oder in einer Form zusammengepresst wird. — Puppen=. — Purpur=[3a]: Name mehrerer Vögel, s. Büffels=K. — Quer=: verdrehter Kopf, s. Halb=K.: Was hab' ich, Q., nun gestiftet! L. Nath. 5, 3. — Quesen=: s. Dreh=K. [1] und vgl. Quesenkram. — Ramms=: bei Pferden der wie bei einem Rammbock (s. d.) nach Stirn und Nase hin gewölbte Kopf und [3a] ein Pferd mit solchem Kopf, s. Schaf=K. 2. — Rappel=[3b]: ein Kopf, in dem — und ein Wesen, in dessen Kopf es rappelt, von Pers., Pferden ꝛc. — Rauch=, Rauh=: ein rauher Kopf und ein Wesen mit solchem (vgl. Strobel=K.), so Name mehrerer Vögel, z. B. einer Art Falken, eines Königsfischers ꝛc.; bei Oken die Zunft der barschartigen Fische ꝛc.; ferner auch: ein runder Borstwisch an langem Stiel, „Spinnenjäger". — Romanen=[3b]: ein von Romanen erfüllter Kopf, der nam. die Welt so wähnt, wie sie in Romanen geschildert ist. Sch. 186b. — Roß=: s. Pferde=K. u. Dick=K. 2, vgl. Roßnagel. — Roth=[3a]: rother Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. von Personen mit rothem Haar. W. 12, 18; Name mehrerer Vögel, z. B. die Rothente; eine Art Spechte; eine Art Neuntödter ꝛc.; auch eine Art Meerbrasse, Sparus orphus, u. eine Art Pilze, der Birkenpilz. — Rund=: ein runder Kopf u. Jemand mit solchem, auch Spitzname der Puritaner, nach der Sitte, ihr Haar glatt am Kopfe zu scheren. Scherr Pilg. 1, 122, s. Platt=K. u. im Ggsz. zu Spitz=K., wie Platt=K. ein Einfältiger ꝛc. BSternau bei Campe. — Salat=[4e]. — Säulen=[4b]: Säulenknauf, Kapitäl. — Schaf(s)=: 1) [2a]. — 2) [3a] ein Kopf wie der eines Schafs (körperl.) u. ein Wesen mit solchem, z. B. von Pferden (vgl. Ramms=K.), wenn Stirn und Nase zu stark gebogen sind. — 3) [3b] Dumm=K., vgl. Schaf, Schöps ꝛc. als Bez. dummer Menschen und s. Bocks=K., gw. Schafs=K., z. B. Forster Br. 2, 41; Holtei Nobl. 2, 209; Klinger F. 5; Was sagt der Schafs=K.? Der Esel will für uns Alle denken? Sch. 108b; Stilling 246 ꝛc.; seltner: Schaf=K. von einem Gauner! Sch. 149b; W. 9, 37; 59; 297 ꝛc. — Schal=[3b]: schaler Kopf, Flach=K. — Schenkel=[4b]: Burmeister gB. 1, 75. — Schichten=: das Oberste einer Schichte: Seine Schichten stehen meist senkrecht und die Schichtenköpfe sind so mannigfaltig verwittert. Vogt Oc. 1, 250. — Schief=[3a u. b]: Das kann nur einem Sch. von der ersten Größe einfallen. W. Luc. 3, 136, vgl. Schiefohr. G. 4, 39. — Schiffs=: 1) [4 ꝛc.]. — 2) [4o] Das vorderste Ende der Schiffskanonen ist stärker als bei den Feldkanonen und heißt der Sch. Man unterscheidet auch die Geschütze darnach, ob sie einen ganzen Sch. haben, wie die Schiffskanonen, oder nur einen halben wie die Feldkanonen. S. Birn=K. — Schlägel=: Hasen=K. (3b). — Schlangen=: 1) [2a]: Morgen schon werden die alten Verleumdungen . . ihre Schlangenköpfchen hervorrecken und freundlich züngeln. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — 2) nach Aehnlichkeit der Form [3a]: a) ein Vogel Plotus anhinga. — b) die Kamelhalsfliege Raphidia. — c) mehrere Porcellanschnecken: Der große Sch. Cypraea mauritiana; der kleine Sch. C. caput serpentis; der blaue Sch. C. onyx; das Schlangen= oder Otterköpfchen. C. moneta ꝛc. — d) eine Art Bohrmuscheln Anomia caput serpentis ꝛc. — Schlau=[3b]: Einen Sch. haben; Ein Sch. sein; Die Gerechtigk. . . pflanzt ihre Schlauköpfe auf Spieße. Sch. 150a; Die Schafköpfe, die sich von den Schlauköpfen verführen, betrügen und mißbrauchen lassen. W. 9, 59; 35; 22, 61 ꝛc. — Schlotter=: Wackel=K. (s. d.) — Schlund=[4b]: s. Kehl=K. — Schmal=[3a]: schmaler Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. eine Schlange. Linck Schl. 38; ein Fisch, Leptocephalus Morrisii ꝛc. — Schnabel=[3a]: eine Abtheilung der Engmäuler unter den Fischen, deren Kopf in eine lange, dünne Röhre ausgedehnt ist. Oken 6, 94. — Schnepfen=: 1) [2a]. — 2) [3a] Name mehrerer Schnecken: Voluta ceramica; Murex brandaris; M. cornutus; M. haustellum. — 3) [3b] Dumm=K. — Schöpsen=: Schafs=K. 1 und 3. — Schorf=: Grind=K. — Schröpf=[1d]. — Schwach=[3b]. — Schwarz=: 1) schwarzer Kopf und 2) ein Wesen mit solchem, z. B. a) ein Mensch, s. Blond=K. — b) mehrere Vögel, s. Mohren=K. (4); eine Art Schwalbenmöwen; Art Dickschnäbler. — c) eine Natter, Coluber melanocephalus. — d) ein Klippfisch, Chaetodon aruanus. — e) ein Laufkäfer, Carabus melanocephalus ꝛc. — Schweden=: 1) ein Kopf mit kurzgeschnittenem Haar, s. Titus=K.: Ihr trugt wohl niemals einen Zopf, | heut schau' ich euch im Sch. G. 12, 89; Pz 1, 43; Immermann M. 1, 47 ꝛc. — 2) [3a] Jemand mit solchem Kopf. — 3) eine Art Kopfsalat. — Schwindel: [3b]: ein schwindelnder Kopf, Kopf voller schwindelnder Pläne ꝛc. und ein Mensch mit solchem Kopf: Wie junge leichtsinnige Schwindelköpfe sich einbilden mögen. W. 2, 3: In einem solchen Sch. mußte . . Das . . seltsame Gespenster hervorbringen. 18, 99; 22, 259; 33, 260 ꝛc. — Selbst=[3b]: Selbstdenker. Heinse A. 2, 104. — Sparren=: Balken=K., in Gestalt des vorragenden Endes eines Sparrens. — Spatzen=[3b]: Dumm=K. G. 9, 201. — Spehn=: s. Katzen=K. (3). — Spinn=: 1) s. Spinn=Block. — 2) s. Distel=K. — Spitz=: 1) [3a] ein spitzer Kopf (körperlich) und ein Wesen mit solchem, z. B. eine solche Pers.; ferner s. Butz= und Glatt=K., ferner die Hamstermaus, Mus furunculus; ein Singvogel, Motacilla kamschatkensis; eine Gattung Heuschrecken, Acridae ꝛc. — 2) [3b] ein spitzfindiger Kopf oder Mensch, daher auch Scheltwort, s. auch Dick=, Platt= und Rund=K. Da haben ihm nun die Spitzköpf, die Berliner, drauf geantwortet. Musäus Ph. 1, 55; Er hat mir den Markt garstig verdorben, der amerikanische Sp. [Spitzbube]. Prutz Musik. 3, 68; Ganz gewiß ist er auch einer von euren Philosophen, . . Daß man alle diese Spitzköpfe zum Lande hinausjagt. W. 13,

156; Den guten Sokrates, der hier [in Plato's Hippias] als das Ideal eines naseweisen attischen Sp–s erscheint 23, 210; 34, 288; Ja, bind' Einer mit dem schlauöhrigen Sp–n an. Willkomm Pom. 1, 122 ꝛc.; Daß die Teutschen keine Barbari und Tramontani sempii (wie uns etliche .. Ausländer nennen) .., sondern daß sie auch, wenn es von nöthen thut, einen solchen Sp. mit Rath und That, mit Wort und Werken beschlagen können. Zinkgräf 1, XIV. — Sprūdel-[3b]: Kopf, in dem es sprudelt, und Perf. mit solchem: Mir wurden viele Sprudelköpfe zu Theil, welche fast den Ehrennamen eines Genies zum Spitznamen herabgebracht hätten. G. 27, 32 ꝛc. — Stáchel-[3a]: ein stachliger Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. ein Klippfisch, Chaetodon cornutus. — Stárr-[3b]: 1) ein starrer, eigensinniger Kopf, Starrsinn: Du legst den St. nicht ab. vHorn rhD. 2, 278; Um den alten St. | an diesen armen Felsen zu zerstoßen. Körner 141a; Schämen Sie Sich auch hier Ihres St–s. L. 3, 414. — Doch setzt' er seinen St. auf. W. Att. Mus. 2, 2, 142 ꝛc. — 2) ein Starrköpfiger: Ihr seid ein St. Geibel Rod. 24; O zischt den St. aus! L. 3, 411; 10, 130; Den Stolz eines einbildischen St–s. Sch. 124a; 179a; Schlegel Sch. 1, 132; Weise Mas. 79 ꝛc. — Stéck-: [3b] (schwzr.) ein Eigensinniger. Keller LvS. 303. — Stēīn-: steinerner Kopf; auch [4e] Name einer Sorte Salat. — Strāūb-[3a u. b]: Kopf mit sich sträubendem, struppigem Haar, auch auf den starren Sinn übertr. — Strēīt-[3b]: Streitgeist. — Strōbel-: Straub-K. (vgl. Struwelpeter): Ein St. .., d. h. von borstenartigem struppigem Haarwuchs. Guhrauer L. 1, 49. — Strōh-[3b]: vgl. Grütz-K.: Ein einfältiger St. W. 23, 223; 9, 36; 21, 222; 27, 298; 32, 326 ꝛc. — Strūdel-: Sprudel-K.: Ist von Natur quecksilberig und aufbrausend. .. Der St. Dyk Th. 8, 54 (Gotter); Ehe der französische St. dir die Sinne verwirrte. G. 9, 289; Ein St., der Viel weiß, leicht begreift und über die Sachen hinfährt. 24, 201; Sch. 114a ꝛc. — Stúmpf-: 1) [3a] s. Butz-K. — 2) [3b] ein Stumpfsinniger. — Tássen-[1a]. — Tēūfels-[2a]: Teufelsköpfe .., Drachenschwänze, nämlich Unglauben ꝛc. Luther 5, 236b ꝛc., auch [3b] ein Teufel: Ein T. kömmet und machet einen Lärmen und zerbricht in einem Tag mehr denn Einer in etlichen Jahren gebauet hat. Luther SW. 46, 198; 56, 67 ꝛc. vgl. Drachen-K. — 3) [3a] der schmalblättrige Wegerich. — Thēē-[1a]. — Tītus-[2a]: Kopf mit kurzgeschnittenen krausen Haaren und Perf. mit solchem Kopf, vgl. Schweden-K. Platen 3, 6 ꝛc. — Tōdten-: 1) [2a]: Schädel: Als wenn alle Todtenköpfe und Todtengebeine darin lebendig werden wollten. Hebel 3, 2 ꝛc. — 2) der Eichhornaffe, Chrysothrix sciurea. Giebel 1032. — 3) der Schlafkrebs, Cancer caput mortuum. — 4) ein See-Igel, Echinus lacunosus. — 5) ein Schmetterling, Sphinx atropos, durch die Zeichnung eines T–s auf dem Hals und durch seine klagende Stimme vor den stummen Schmetterlingen sich auszeichnend, s. Oken 5, 1085 ff. — 6) eine Bohrmuschel, Anomia craniolaris. — 7) die Pimpernuß, Staphylea pinnata. — 8) das wilde Löwenmaul, Antirrhinum orontium. — 9) Mutterkorn (s. d.). — 10) (Chem.) der Rückstand einer Destillation, z. B. bei der Darstellung der Schwefelsäure aus Eisenvitriol das im Kolben zurückbleibende Eisenoxyd (Kolkothar, T., „Caput mortuum vitrioli". Karmarsch 3, 207) ꝛc. Übertr.: Was übrig blieb, war der T. eines abstrakten leeren Wesens. Hegel 17, 5. — 11) (Feuerw.) eine Wasserkugel, die während des Brennens Schwärmer auswirft. — Tóll-[3b]: ein toller wilder Kopf und — Mensch mit solchem Kopf: Daß er den T. ablege. FLSchröder Beitr. 1, 3, 112; Eine .. Frau wird dich T. etwas im Zaume halten. Benedix 10, 133; Unser kleiner T. hat Sie böse gemacht ..; statt Sie durch Bitt zu gewinnen, droht sie Ihnen. Ruge Rev. 2, 276. — Trémm-: in den Pfeifenbrennereien, ein von Horn gedrehter Pfropf der runden Mündung des Pfeifenkopfs nachzuhelfen. — Trótz-[3b]: 1) ein trotziger Kopf oder Sinn: Du bist heute wieder unwirsch, hast wieder deinen T. aufgesetzt. Paalzow Th. 2, 104; Diesen T. hat sie von ihm. Sch. 203b ꝛc. — 2) Jemand mit einem T. (1): Gut, Herr T., fliehen Sie! Chamisso 4, 297; Leb wohl, du alter T.! G. 8, 69; 138; 9, 324; Sch. 196b; Sie bleibt auf ihrem Nein, | Nichts macht den kleinen T. wanken. W. 11, 250 ꝛc. — Úlmer-[1c]. — Ūr-[3b]: Originalgenie. Campe. — Vōgel-: 1) [2a]. — 2) eine Pflanze, Passerina. — Vōr-[4c]: bei Zimmerleuten der Theil eines Holzes, Balkens ꝛc. vom Ende bis zu einem Zapfenloch. — Vórder-: s. Hinter-K. — Wáckel-[3a]: ein wackelnder Kopf und ein Wesen mit solchem: Mit .. Kupfernas' und W–e. Chamisso 3, 115; Flog .. dem Pagoden .. auf den W. Ramler 26 ꝛc. — Wásser-[3a]: ein von widernatürlicher Anhäufung wässerichter Feuchtigkeiten ugw. dicker Kopf und Jemand mit solchem: Frisch auf den W. ihm drauf geknallt! Eichendorf Phil. 94. — Wēīn-: 1) [1a] (veralt.) Becher. Pictorius. — 2) eine Pflanze, Frauenhaar. — Wēīß-: weißer Kopf und ein Wesen mit solchem, z. B. 1) Greis, s. Grau-K. Spindler Stadt 1, 25 ꝛc. — 2) mehrere Vögel, z. B. der Fischadler; eine Art Sperlinge, Tauben, Meerschwalben ꝛc. — 3) eine Gattung Klippfische, Chaetodon aruanus, Schwarz-K. — 4) eine Natter, Coluber candidus ꝛc. — Wétter-: Windbaum (s. d.) im Gewölk: Da hingen aus schwarzgrauen Wolkenflächen weißglänzende Massen tief zur Erde oder hoben sich sg. Wetterköpfe silberschäumig, puderlockig empor. König Kl. 2, 4. — Wínd-[3b]: windiger Kopf und - Patron, Windbeutel: Was wohl dieser W. hier an der Kunkel hat. Sch. 133b ꝛc., vgl. die Worte des „Bruder Sturmwind": Es merke Zeus, daß auch kein Heu | in einem klugen W. sei. Lichtwer 70. — Wínter-[4e]: Wintersalat. — Wírbel-: 1) der Kopf, das runde Ende eines Wirbels. — 2) [3b] ein wirbliger Kopf und eine Perf. mit solchem: Da hat er mit seinen Schwarbeleien den W. des Mädchens noch wirbliger gemacht. Scherr Sch. 2, 220. — Wírr-1) [3a): ein Kopf, dessen Haare ꝛc. durch einander gewirrt sind und eine Perf. mit solchem: Der schreckliche Wust des büttnerischen Nachlasses. .. Ich dachte die Zimmer zuzuschließen und diesen W. methodisch aufzukämmen; nun muß ich ihn aber rein wegschneiden. G. Sch. 6, 79. — 2) [3b] ein geistig verwirrter Kopf und Jemand mit solchem, s. Konfusionarius: Der von dem leeren W. in fanggierigem Husch gedolmetschten Ilias. V. Ant. 2, 103. — Wóll-[3a]: Kopf mit wolligem Haar und ein Wesen mit solchem Kopf, z. B. ein Neger ꝛc., auch eine Pflanze, Eriocephalus. — Zāūber-: z. B. [3b] Zaubrer. Fischart B. 1Vb. — Zīēh-[1a]. — Zópf-[3a]: vgl. als Ggstz. Schweden-, Titus-K. ꝛc. — Zórn-[3b]: ein Kopf — und ein Mensch — der leicht in Zorn geräth: Nur sachte, sachte, du kleiner Z. Höfer (Hausbl. 57) 1, 32. — Zótten-[3a]: zottiger Kopf und ein Wesen damit: Pudel, der mit dem Z. schüttelte. Tieck NKr. 3, 6 ꝛc., auch Bez. der Quallen, s. Meduse. — u. ä. m.

Köpfen: 1) tr.: Schröpfköpfe (s. Kopf 1c) setzen. — 2) tr.: des Kopfes berauben, vgl. blättern 2 u. 3; häuten ꝛc.: a) Eine Perf. k., enthaupten (s. d.): Gleichwie man im weltlichen Regiment einen Uebelthäter henket oder köpfet um seiner Missethat willen. Luther 6, 233a ꝛc. — b) Pflanzen k., nam.: Weiden ꝛc. k., ab-k. ꝛc., sie kappen, koppen, die oben um den Stamm herumstehenden Zweige abhauen; Die Rüstern k. oder schneideln. Döbel 3, 16b; Zäh und unverwüstlich wie die Natur selbst, die im Sumpf- und Elfenholz fortwährend geköpft, immer wieder aus der Wurzel ausschlägt. Goltz 1, 249; Die einsamen, geköpften Weidenstumpfe. Gutzkow Zaubr. 1, 13; R. 7, 478; Die Weide, geköpft, macht eine starke Krone. Schacht B. 103 ꝛc.; Taback k., den Herztrieb ausbrechen, damit sich der Saft in die Blätter verbreite ꝛc. Ferner z. B.: Dem Knaben gleich, | der Disteln köpft. G. 2, 62. — c) in andern Fällen, meist übrtr. zu a oder b, z. B.: Mein Wipfel geköpft (b). Rückert Mak. 1, 20; Den grünen Wipfel meines Glücks zu k. (b). 2, 206; Der Sturm köpft (a) förmlich die Wogen in dem Augenblicke, wo dieselben überstürzend aufschäumen. Der ganze obere Theil einer Welle wird auf diese Weise mitfortgerissen und landeinwärts geführt. Vogt Oc. 1, 109; 2, 243 ꝛc. — d) auch Zsstzg. (vgl. b). z. B.: Ich habe .. Würmer abgeköpft [als Köder zum Angeln ihnen den Kopf abgemacht]. Mügge Ab. 7. — 3) tr.: (in einzelnen Fällen) mit einem Kopf versehen, z. B.: Eine Nadel k., gw. ank., z. B. Karmarsch 3, 369, ferner in dem mundartlichen Partic. (ohne Uml.) = köpfig (s. d. 1 und 2): Daß der Bub doch eig. gar zu gekopft [eigensinnig] sei. Auerbach D. 1, 174; glatzkopfet [glatzköpfig]. AClara EfA. 1, 332 ꝛc. — 4) intr. (haben) von Pflanzen: Köpfe bekommen, z. B. vom Hopfen, Kohl ꝛc. —

Köpfig, a. (-keit, f.; -en): (vgl. köpfen 3): 1) mundartl., auf seinem Kopf bestehend, hartnäckig, eigensinnig: So dumme und k–e Leut .., die keinen guten Rath befolgen wollten. Gotthelf Sch. 175; Sich k. machen, seinen Kopf aufsetzen. 227; U. 2, 218; G. 322, auch „köpfisch". — 2) in Zsstzg.: mit einem Kopf versehn oder mit Köpfen — der Zahl nach oder der Eigenschaft nach best., vgl. die Zsstzg. von Kopf, im tadelnden Sinne auch hier „köpfisch", z. B.: a) mit Zahlw.: Bedingungen, unter welchen die ein-k–e Regierungsform [Monarchie] vor der viel-k–en den Vorzug behauptet. W. 32, 6; Ein zwei-k–er Adeler. Luther 8, 250a; Den Aar | .. den doppel-k–en sogar. Heine NG. 246; Der drei-k–e Höllenhund; Meine Handlungen dem bestechlich grillenhaften millionen-k–en Phantome zu unterwerfen, das man die öffentliche Meinung nennt. Lewald W. 1, 339; Viel-k–e Götter. G. 3, 62; Durch die Viel-k–keit der Beschlüsse gelähmt. Devrient 3, 335; 2, 404 ꝛc. — b) mit andern Bstw. z. B.: Bar-k. [s. barhäuptig]. JP. 12, 127; Schlegel Sh. 6, 269 ꝛc.; Blau-, blond-, braun-k. ꝛc.; Ein Opfer, das sie ihrem eifersüchtigen, brause-k–en Walter brächte. FSchlegel Fl. 1, 64; Breit-k.; büffels-k.; Dick-k–e Fische; Das orthodoxe dick-k–e Lutherthum. Prutz GschTh. 116 ꝛc.; Ein drachen-k–es Ungeheuer; Eigen-k. Zinkgräf 1, 329; Ein unverschämter, | eisen-k–er Mensch. W. 34, 291; Das feuer-k–e Goldhähnchen [mit feuerfarbnem Kopf]. Tschudi Th. 97; Nur nicht so eifrig, nicht so feuer-k.!; Flach-k–e Tadler; Flachs-k–e Knaben; Eine frauen-k–e Geierin. V. Ant. 2, 340; Glatt-k–e Mädchen und rauh-k–e Buben; Den glatz-k–en Dichter. W. 13, 216; Grau-k–e Vögel, Personen; Grind-k–er Bettler; Groß-k–er Kohl. V. 2, 118; Ei du grütz-k–er Wanst! Du vernagelter Tropf! Schlegel Sh. 6, 74, vgl.: Grieß-k. L. 13, 10 (Mendelssohn); Ein hart-k–er, eigensinniger Racker; Phantasieen des hitz-k–en Dichters. Palleske Sch. 1, 255; Zur Bemäntelung ihrer Hohl-k–keit. Böttiger Sab. 395; Kahl-k. Gutzkow R. 8, 222; Das Laub kraus-k–er Fälber. V. 2, 102; Schilt es gern deutsche Kraus-k–keit, deutsche Schwärmerei. Arndt (Grube 1, 214); Dies mops-k–e Ungeheuer. Schlegel Sh. 3, 72; Die Spieler starker tragischer Rollen .. pflegen ihre Empfindungen murr-k. herzuzanken. Sch. 700a; Dies .. murrköpfische, finstere Wesen. Droysen A. 2, 100; In Lappland sind schmutzige Leute, | platt-k., breitmäulig ꝛc. Heine Reis. 1, 15; Ihr quer-k–es Wesen. Kohl E. 2, 27; Allen schlechten Instinkten und Quer-k–keiten desto bequemer zu fröhnen. Keller LvS. 54; Rappel-k. Gotthelf U. 2, 69; Kurz Sonn. 293, häufiger: rappelköpfisch. Hackländer Stillfr. 2, 252; Sealsfield Leg. 3, 210; TrR. 1, 59; Wagner Kind. 21; 51; AWall Bill. 262 ꝛc.; Roth-k. (vgl. auch rothbrüchig); Ein kleines, junges, rundköpfigtes Männchen. Stilling 4, 61; Schlau-k. aussehend. Musäus Ph. 4, 59; Der schlummer-k–e Haselant. Immermann M. 4, 294; Ein schwach-k–er, hasenherziger .. Schurke. W. 27, 176; Dies schwindel-k–e [Schwindel erregende] Zechen. Schlegel Haml. 1, 4; Ein schwindel-k–er Heißsporn. Heinr. IV. 1, 5, 2; In den herkömmlichen Ausdrücken von spitz-k–en Schreibern und Advokaten. Arndt Stein 228; Das Mädchen ist starr-k. Benedix 5, 122; Der Starr-k–keit aller Parteien zur Hilfe zu kommen. Freytag Soll 2, 381; Handelt stier-k. [mit hartnäckiger Ausdauer] um einen passenden Oberrock. 1, 162; Ereifere dich nicht so sehr! | ich bin so strudelköpfisch nicht, wie du. Platen 3, 259; Strupp-k–er Schurke! Tieck Makb. 4, 2; Sturm-k–e Juristen. Gotthelf U. 2, 147; Toll-k. Sch. 636a; Wenn wir jungen Leute .. einmal trotz-k. gegen die Alten sind. Voigts H. 235; Ein Kielkropf, wasser-k., ohne Kopf. Prutz Woch. 69; Fahle oder weiß-k–e Geier. Tschudi Th. 122 ꝛc.

Anm. Hin und wieder auch ohne Uml., vgl.: Eier von unsrer kopfigten Henne. Weise Js. 182, wohl mit einer Holle auf dem Kopf, vgl.: Daß die Hühner großkoppig werden. Rank Achtsp. 1, 116 u.: Eigensinnig, köppig (1). HSachs G. 1, 113.

Köpflings, adv.: mit dem Kopf nach vorn (vgl. ärschlings ꝛc.): Röchelnd stürzt' er herab von dem schönge-

zimmerten Wagen | k. in den Staub. B. 228a („häuptlings“. V. Il. 5, 585); Streckfuß Rol. 14, 128 2c.

* **Kop-iälien** (mlat., ⏑⏑–⏑⏑), pl.: Abschreibe-Gebühren. — **-ie**, f.; –(e)n, s. Anm.: Abschrift; Nachbildung: Vidimierte K. 2c.; Wo man Abbildungen im Großen verlangte, welche fast immer K–n von K–n waren .. fern von dem Original (s. d.) ausgeführt. G. 31, 68 2c.; Jeder Menschenmaler .., wenn er anders eine K. der wirklichen Welt und keine idealischen Affektationen .. will geliefert haben. Sch. 102a; Es sind Affen alter Ceremonien, schwache, eitle K. der Freimaurer. Gutzkow R. 6, 371 2c. Zuw. Zsstzg.: Von dem Geist, den die Natur mir gab, | .. ist jedes Lied die Ab-K. Karschin 322. — **-ieren**, tr.: (s. Anm.) abschreiben, nachzeichnen, nachbilden, nachahmen: Ein Kopierbuch, worin alle Briefe kopiert werden; Viele Maler brachten ganz ihr Leben mit K. zu. G. 31, 68; Der Schauspieler kopierte den alten Devrient 2c.; auch Zsstzg., z. B.: Daß er diese Façon ihm abkopiere. Morstädt Komm. 12; Das der Natur so treulich Nachkopierte. Forster A. 1, 131; Alles für die Düsseldorfer Gallerie nach-k. JP. 2, 146 2c. — **-ist**, m., –en; –en: Abschreiber, unselbständiger Nachahmer. G. 30, 379; K. beim Gericht; Deßwegen der K–e [der kopierende Maler] Baulichkeiten und Landschaften im Grunde anbrachte. 31, 68; Die Beharrlichkeit eines original Irrenden kann uns erzürnen; die Hartnäckigkeit der Irrthums-K–en macht uns verdrießlich. 39, 298 2c.

Anm. Aus lat. copia (urspr. Menge, also zunächst: die Vervielfältigung), Kopie und in älterer Form: Kopei eines Briefes. Luther 6, 5a; Heinzens Buch sei ein rechte Kopei und Formular aus des Teufels Kanzelei genommen. SW. 26, 11; Besser ist ein Original von einem Teutschen als eine Kopei von einem Franzosen sein. Leibnitz Erm. 22; W. HBr. 1, VII 2c. Dazu: Die Dirne .., nach der er das Konterfei .. abkopeiet habe. Musäus M. 5, 146 2c.; In der kopeilichen [abschriftlichen] Anfuge sub A. Rabener 3, 20 2c. — Selten Kopie trochäisch (–⏑), z. B. Blumauer 1, 216; häufiger in der dreisilb. Mz. daktylisch (–⏑⏑); Die K–n von fremder Hand geschrieben. Sch. 413b 2c., woran sich die Formen: kopiieren, Kopiist schließen.

Köppe, f.; –n: 1) s. Kopf 4dd, auch Kopp, m., (e)s, –(e)n; –e, –en. — 2) (rundliche) Kuppe (s. d.), der Gipfel, solche Spitze, nam. von Bergen (s. Kopf 4d): [Der Baum, der] aus der tiefsten Schlucht emporsteigt | und hinaufragt bis zur K. Heine Tr. 17; Auf der K. | seines Lieblingsfelsens. 43; Die Berg-K–n. Verm. 1, 284; Kohl A. 1, 14; Bei geringerer Gebirgshöhe sind die Formen durchaus mehr gerundet, die Gipfel kuppen- und glockenförmig und werden Köpfe, K–n, Stöcke, Belche (Ballons) genannt. Oken 1, 549; Die höchste K. des Gebirgs. V. Georg. 195 2c., in vielen Eigenn.; die Krone von Bäumen: Die K. einer Weide abhauen (s. koppen); Auf Weiden-K–n Semmel stehn [im Schlauraffenland]. HSachs G. 1, 76; 47; ferner z. B.: Die nach dem Gehöre lange geübten Finger-K–n eines Tartini. Heinse Hild. 1, 108; Ard. 2, 215. S. Anm. zu Kopf und köpfig. — 3) m., –n; –n: (veralt.) Kapaun (s. d.). HSachs G. 1, 245; 249 2c.

Köppel: 1) f.; –n. — m*, n., –s; uv.; –chen; -: ein Band, womit Zusammengehöriges zusammengebunden wird, in einzelnen Fällen: a) weidm.: verbundne Halsbänder für Jagdhunde, womit sie „zusammengekoppelt“ werden, vgl. Hänge-Seil, Fangstrick, Hetzriemen und kuppelbändig: Laut klifft und klafft es, frei vom K., | durch Korn und Dorn. B. 69b; Wenn wider die Feinde | er die K. dir löst. Droysen A. 2, 86; Die Hunde, los der K., | revieren überall. Matthisson A. 9, 86 2c. — b) ähnlich: Theile des Geschirrs für zusammengehende Pferde, z. B.: Brust-K.: ein Riemen, die Kutschpferde in gleicher Entfernung von der Deichsel zu halten; Hals-K., der den Pferden umgehangene lederne Aufhalter 2c. — c) das Degengehenk 2c.: Die Scheide .. hängt in einer am K. befestigten Schwerttasche. Rüstow gK. 20; Die Degen-K. — d) auch sonst, übertr., z. B.: Der Art ist auch die Unio, d. i. Vereinigung, daß er solcher Lehen viel zusammenkoppelt als ein Bund Holz, um welches K–s willen sie alle für ein Lehen gehalten werden. Luther 1, 296b; Die Damen und die Herrn | .. hatten Paar und Paar, an Amor's seidner K., | sich in geheim hierher bestellt. W. 12, 51, vgl. (veralt.): Kraft zugelassener Beilag und Ehe-K. [Eheband, s. Kopulieren]. Fischart Garg. 64b 2c. — 2) f.; –n; -, –n-: etwas durch eine K. (1) Verbundenes, Zusammengekoppeltes, zu einander Gehöriges, gw. nur: a) von Hunden (s. 1a), z. B.: Laß los die K. auf den bangen Hasen. Freiligrath Ven. 44; SW. 5, 223; Eine K. von mehr denn zwölf Hunden fällt über mich. HvKleist E. 1, 26; Mit reger Hunde K–n | trabst du zur Martinsjagd. V. 4, 142 2c., auch: Ihr jagt ja immer zusammen wie ein K. Jagdhunde. Höfer Leb. 44. — b) von Pferden, die reihenweis zusammen gebunden sind: Pferd mußte hinter Pferd gehen, man kann also denken, wie lang die K. war. Immermann 12, 69; M. 1, 202; HvKleist E. 1, 6 2c., s. K.-Knecht. Übertr.: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen K. von Paradepferden für die Gastspieler werden, die keineswegs zur Förderung des guten Geschmackes gleichen Strang zogen. Devrient 3, 421 2c. — c) ungw. st. „Volk“ von Repphühnern 2c. Laube Brev. 298. — 3) Orgelb.: ein mehrfaches Orgelregister, nam. eine Vorrichtung an Orgeln mit mehrern Klavieren, wo durch Herausziehn eines dafür best. Registerknopfs das auf dem einen Klavier Gespielte von dem andern mitgespielt u. also der Ton verstärkt wird. — 4) ein Revier, woran Mehrere gleiches Recht haben, so K.-Fischerei, -Jagd, -Hut, -Trift oder -Weide 2c.: Esch ist ein gemeines Feld, das Mehrere zusammen bauen. ... K. kann eben Das bedeuten, weil es jede Gemeinschaft anzeigt, wird aber eher für eine gemeinschaftliche Weide genommen 2c. Möser Osn. 1, 20; Pferde, die in einer K. lagen. Arnim 28; Pferde-K. 2c. — 5) K. nennt man ein eingefriedigtes Feld zu wechselndem Kornbau und zur Weide. V. 2, 194; In Holstein sind die Felder durch bebüschte Wälle mit Graben herum in K–n getheilt, deren Einfahrt ein breites Gatter hat. 1, 187; 188; 2, 160; Die Acker-, K–n- und Wasser-Graben. Erbvergl. § 16; Der Acker inklusive der K–n und Wörte. Beil. 41; In einer K., wo gutes nahrhaftes Gras wächst. Landwirthsch. Zeit. (55) 130a; Unser Auge erfreute sich an den hohen, schön bepflanzten K–n. Niebuhr Nachg. 245 2c., auch = Arten, Schläge eines Felds, s. K.-Wirthschaft 2c., vgl.: In der holsteinischen Geest rechnet man das Ackerland nach K–n, in der Marsch nach Morgen 2c. Schütze Holst. 2, 325, vgl. Joch 4.

Anm. Aus lat. copula (s. Kopula), Band 2c., mlat. cupla, Jagdhundpaar am K., frz. couple (m. u. f.), mhd. kuppel. So auch oft in Bed. 1—3 Kuppel (s. d.). Mundartl. (niederd.): Ein K. [Haufen] Leute (s. 2), s. Kuppel 1b.

Köppeln, tr.: 1) als zusammengehörig verbinden (s. Koppel 1 2c.), kuppeln, nam.: a) Hunde k., an einander k., sie an die Koppel hängen. — b) Pferde k., sie reihenweis an einander binden oder schirren. B. 152a (s. an-k.), nam.: sie hinter einander in eine Reihe binden, indem man das eine Ende eines Klöppels an den Schweif des voraufgehnden und das andre an die Halfter des folgenden Pferds bindet. — c) Bauk.: zwei Säulen so dicht neben einander stellen, daß die Kapitäle sich berühren; zwei Figuren auf ein Fußgestell stellen 2c. — d) Orgelb.: Die Griffbretter k., in Verbindung setzen, so daß das auf dem einen Griffbrett Gespielte auf dem andern mitgespielt wird. — e) Weinb.: den Weinstock doppelt (oben und in der Mitte) an den Pfahl binden 2c. — f) Gebläse k., s. kuppeln 1c. — g) übertr., z. B.: Auf Galeren .. mit Mördern eng an einander gekoppelt. Platen 2, 196 2c., vgl. jochen und s. kuppeln. — 2) (s. Koppel 5) Ein Feld k., ein-k., einfriedigend zur Koppel machen; behufs der Koppelwirthschaft in Koppeln oder Schläge theilen.

Zsstzg. vgl. jochen und kuppeln, z. B.: Ab- [1]: von der Koppel los machen, ent-, los-k. — An- [1]: koppelnd an Etwas befestigen: Die altdeutschen Rüden, die schon das freudigste Jagdgeheul erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Heine Lut. 1, 208, s. Laube Brev. 236; Ein Reserve- oder Handpferd, welches, ohne zu ziehen, an eines der Zugpferde angekoppelt ist. Rüstow gK. 24 2c. — Auf-: an-k.: Die übergelaufene[n] Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen und aufzukoppeln. Erbvgl. Beil. 20. — Ein-: 1) [2] Aufhebung der Gemeinheiten und der Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133 2c. — 2) [1] „Die Jagd ist aus.“ Die Hunde eingekoppelt! | Blast ab! Körner 163b. — Ent-: ab-k.: Dann frisch Gebell, vom Widerhall verdoppelt, | als wär' am Himmel noch 'ne Jagd entkoppelt. Freiligrath Ven. 45. — Los-: ab-k.: Die Jagdmusik | der Hunde. .. Koppelt sie im Thal | .. los. Schlegel Somm. 4, 1. — Ver- [1]: koppelnd verbinden: Heldenschicksals letzte Tücke. | Unser Name wird verkoppelt | mit dem Namen eines Schächers | in der Menschen Angedenken. Heine Rom. 90; Welche seltsame Verkoppelungen die neue Freiheit zuwege bringt! Dort im paarweisen Zuge der Klubbisten. König Kl. 3, 38. — Zusammen- [1]: an einander koppeln: Die Hunde z.; Weh Denen, die sich z. mit losen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen. Jes. 5, 18; In einem Siele z. Teutsche Sprchw. 95b; Es bestand aus zween Trögen, die mit Stricken zusammengekoppelt waren. Forster R. 1, 100.

Köppels, s. Kappe 19c; Kopf 4cc.

Köpp-en: 1) tr.: kappen (s. d.), köpfen: Die Taue k. Burmeister gB. 2, 236; Bäume k. (köpfen) 2c. — 2) intr. (haben): grölzen, rülpsen, aus dem Magen aufstoßen: K. wird sowohl von den Speisen gesagt, welche aufstoßen, als auch von der Person, welcher es aufstößt. Adelung. Insbesondre: Pferde k. od. köken, wenn sie mit einem eigenthüml. Ton Luft einschlucken oder ausstoßen, vgl. Falke 2, 30 u. s. Kopper. — Vralt. auch: Es koppt [schlägt] in die Art. Keisersberg Post 1, 22b, es schlägt gut ein, artet wohl, s. Zarncke Br. 310b. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der, — und nam. ein Pferd, das koppt, auch „Köker“ und zwar, je nachdem das Thier dabei „aufsetzt“ (den Kopf auf die Krippe 2c.) oder nicht: Barn-, Krippen-K. (s. Krippenbeißer, auch Barngrolzer 2c.) oder Luft-, Wind-K. — **-ig**, a.: s. köpfig, Anm. und kuppig.

* **Köpul-a** (lat.), f.; –s: Band, nam. Sprachl.: das Subj. und Prädikat verbindende Wort, „Satzband“. — **-ation**, f.; –en: Kopulierung, Trauung. — **-ativ**, a.: als Band oder Verbindung dienend, z. B.: K–e Bindewörter, im Ggstz. der adversativen. — **-ieren**, tr.: durch ein Band, nam. durch das Eheband vereinigen (trauen), z. B. scherzh.: Der bereits am Auerbacher Galgen mit des Seilers Tochter kopuliert war, nämlich mit dem Strick. Hebel 3, 76 2c., auch Zsstzg., z. B.: Liebe zur ankopulierten [Gemahlin]. JP. 1, 55 2c.; ferner Gärtn.: einen wilden Baum mit einem edeln Reis genau zusammenfügen.

Kör: s. III. Kur, Anm.

Koräll (gr.), m., n., –(e)s; –e; -. — **-e**, f.; –n; –n-: die Polypen, die sich baumartig verzweigend in harten Stämmen wachsen; diese Stämme oder die Wohnungen der Thiere und einzelne Stücke davon, nam. die perlförmig abgerundeten und so als Schmuck, ferner z. B. zu Rosenkränzen (Bet-K–en. Platen 4, 331 2c.) benutzten. Es giebt sehr versch. Arten, s. Oken Reg. 92, z. B.: Augen-, Band-, Becher-, Bims-, Blut-K–en 2c. Ohne Zusatz versteht man meist „das edle oder Blut-K. Isis nobilis.“ Oken 5, 101 (der überh. das sächl. Geschlecht nach dem Griech. verwendet); „den bekannten rothen K.“ Burmeister Gsch. 371; Weckherlin 701 2c., am häufigsten: die Koralle, vgl.: Ein Koral[l]chen. Forster R. 1, 217; 249. Auf das schöne Roth beziehn sich auch die häufigen Vergleiche: Lippen, ein Mund wie oder (von W. 10, 56) K–n und z. B.: Die Jungfrau kann kaum eine Antwort lallen .. | und läßt aus feinen Perlen und K–en | den süßen Laut nur abgebrochen tönen. Streckfuß Rol. 12, 94; Wenn Genoveva im Lachen K–en schlägt wie perlenden Champagner. FrMüller 2, 204. Zuw. Nbnf. mit ausfallendem „o“, z. B.: Packe dich, du Zwergin, | du Ecker du, du Paternoster-Kralle! Schlegel Sommern. 3, 2; Stalder 2, 127, vgl.: Brodieren und Krälli arbeiten. Gotthelf Sch. 323. — Weidm. heißen auch, mit Bezug auf das Rundsein, die mit Eisenstiften beschlagnen Holzkugeln in dem zur Dressur störriger Hunde gebrauchten Halsband K–en. — **-en**, a.: aus Korallen gefertigt; korallenroth: Ein k–er Mund. W. 26, 18, vgl. veralt.: Die korallinen (–⏑–⏑) Pfort [der Mund]. Logau 2, 14. — **-ine**, f.; –n: eine Familie aus der Ordnung der Korallthiere, mit vielen Arten, z. B.: Blasen-, Draht-, Glieder-, Heiden-, Pfauen-, Röhren-, Zellen-K–n 2c. — **-it**, m., –en; –en: versteinerte Koralle.

* **Koralsine**, f.; –n: Boot zur Korallenfischerei.

* **Köram** (lat.), adv.: (burschik. und Volksspr.) in der Verbind.: Einen k. nehmen, ihn koramieren,

ihn vermahnend, strafend rc. gehörig vornehmen: Ich hätte meine Tochter mehr k. nehmen sollen. Sch. 181a.

* **Kōran** (arab., ⏑–), m., –s; –s, –e: der Muhamedaner heiliges Gesetzbuch, vgl. (mit dem arab. Artikel) Alkoran, z. B. (⏑–) G. 4, 18; Heine Lied. 272 rc.

Koránzen, tr.: (Volksspr.) prügeln, als der Überlegne ihn empfindlich quälen und zurechtsetzen: Wart! ich werd' euch mal k. V. 3, 97; Ihr hättet sollen .. mit einigen Kernspäßen .. ab-k. den Fent bis zur Verdutztheit. Sh. 2, 346 rc.

Anm. Auch kuranzen (s. d.) und mundartl. karanzen. Weinhold; Nahm sein spanisch Rohr und kurrenzte den armen Lauer durch alle Prädikamente durch. Weise Erzn. 293, schwerlich (wie Weigand will) von it. correnzia, Strom (Einem den Buckel waschen).

Kórb, m., –(e)s; Körbe; Körbchen, lein; -: 1) ein geflochtnes oben offnes oder mit einem Deckel zu verschließendes tiefes Behältnis, wozu als zu der Gattung viele Arten gehören, s. außer Zsstzg. z. B. Benne, Kiepe, Kober, Kratten, Krare, Kretze, Mande, vergl. die flachere „Mulde" rc.: Du sollst es in einen K. legen und in dem K–e herzu bringen. 2. Mos. 29, 3; Ich ward in einem K–e zum Fenster aus .. niedergelassen. 2. Kor. 11, 33; Ein Tabulettkrämer mit Körbchen und Kästchen. G. 18, 323 rc. — a) der Inhalt steht mit oder ohne „mit" und „voll", wobei „ein K. (voll)" als Maß erscheint: Einen K. mit ungesäuertem Brot. 3. Mos. 8, 2; mit Obst. Am. 8, 2; Hoben auf, was überblieb von Brocken 7 Körbe voll. Matth. 15, 37; — 7 Körbe. Mark. 8, 8; Mit einem Körbchen voll Geldrollen. G. 19, 375; Ich überließ ihm ganze Körbe deutscher Dichter. 21, 146; Dahinten hat der Wirth ein Körbchen Werkzeug stehn. 11, 93, das zusammengehörige in einem K.; Ein K. Feigen, Rosinen; Ein K. Champagner enthält 50 Flaschen; Ein K. Glas enthält 12–24 Tafeln rc. — So als Maß nam. kaufm. oft korrekt (vgl. Glas 2f) auch in Mz., der Ez. gleich lautend: Drei K. (oder Körbe) Champagner. — b) ferner sprchw. z. B.: (Der beste) Hahn [s. d. 1] im K–e sein, der Bevorzugte, der Liebling, mit Bezug auf den Hühner-K. — Das geht über alle Körbe [vgl.: über die Bäume rc., ist zu toll], z. B. als Erklärung einer mundartl. Wendung. Frommann 5, 171, wohl als Umdeutung von „Kerbe" (s. d.). — Die Kirschen (s. d.) ausfressen und Einem den K. an den Hals hängen. — „Die Bärte der Beschnittenen" liegen oben auf. Was im K. ist, weiß der Teufel. Sch. 159a, das Angegebne (die Jagd auf die Türken) dient als Vorwand, die eigentliche Absicht des Vorhabens erfährt Niemand. — Er hat bereits Dinge in seinem Körbchen, die rc. L. 10, 171. — Nam. aber gilt K. sprchw. für den abschlägigen, zurückweisenden Bescheid, den Jemand auf seinen Antrag, zunächst und zumeist der um die Hand eines Frauenzimmers Werbende erhält, ob vielleicht mit Anspielung auf das aus dem 16. Jahrhundert stammende Volkslied vom „Schreiber im K–e" (s. Uhland V. 745), vgl.: Einen Freier durch den K. fallen lassen. Weise Jak. 94, jetzt gw.: Einem den od. einen (z. B. schnippischen. G. 8, 138) K. geben. Engel 7, 104; Heine Reis. 2, 296; Höfer V. 196; Sch. 113b rc.; Einen mit einem oder mit dem K–e fort-, zurückschicken. B. 59a; West Dian. 2, 1; Fertigt flink ihn ab | mit wohlgeflochtnen Körben. V. 3, 151 rc.; Jemand bekommt (Weidner 271), kriegt, holt (Stilling 4, 198), sich einen oder den K.; „Ich habe nun das Jawort." Und ich den K. Sealsfield Tr.R. 1, 43; Es ist allerdings ein eigenthümliches Heimgehen oder Heimreiten mit einem K–e auf dem Rücken, sei derselbe nun ein grober oder ein feiner, sei er von den Eltern geflochten oder des Mädchens selbsteigenen Händen rc. Gotthelf G. 355; Lehnte den Antrag man ab, so war auch ein K. nicht verdrießlich .. Nehme denn Jeglicher auch den K. mit eigenen Händen, | der ihm etwa beschert ist rc. G. 5, 63; Dem Herrn .. das Körbchen auf die feinste Weise beizubringen. Heinse Hild. 1, 296; Stecken Sie den K. ein! Sch. 183a; Ein K. ging vor. 159b; Da sie es gedacht, | war auch sein K. gemacht. Burmann F. 15; Der mir so unerwartet in Gestalt eines Körbchenmachers [der meine Liebesanträge vereitelt] wieder in den Wurf kommt. W. 9, 260 rc.; Einen K. [abschlägige Antwort auf unsre Einladung] nehmen wir nicht. Gutzkow R. 1, 430; So wollt' er sich absolut keinen K. geben lassen. Wagner Kind. 16 rc., vgl.: Matz heft de Kiepe kregen [hat die Kiepe gekriegt]. Laurenberg 110; Kober kriegen, bei Spate = Schläge, vgl. „Täsch" (schwzr.) Schlag, und: Die, welchen ich den Täsch [K.] gebe, hängen sich nicht. Gotthelf G. 219; ferner: Einem die Schüppe (s. d.) geben rc., s. 3. — 2) K. steht auch in manchen Fällen, wo ein K. zu bes. Zwecken angewendet wird oder doch ursprünglich ward, so auch zur Bez. mancher Behältnisse aus Korbgeflecht von Weidenruthen rc. oder aus einigermaßen ähnlichem, gitterartigem Geflecht, ferner von Gegenständen in der Form eines (gw. runden) K–s rc., wie man z. B. Glas-, Porzellan-, Wachs-K–e rc. hat, nam.: a) Bergb., ein aus Holzschienen zusammengesetztes Gefäß zum Forttragen von Erz rc., Berg-, Erz-K., auch „Körbe, f.; –n", s. Rücken-K.; ein Gitterwerk unten am Ansteckkiel eines Kunstzeugs, das Eindringen von Geröll mit dem Wasser zu verhindern, Senk-K.; ein Drilling, worüber das Seil geht, der Seil-K. Karmarsch 1, 177, z. B. bei Treibschächten, bei Göpeln (Göpel-K.), oft aus 2 mit ihren Grundebnen zusammengestellten Kegeln bestehnd und dann zerfallend in Ober- und Unter-K. — b) Bienenz.: geflochtne Behältnisse für die Bienen zur Wohnung rc., im Ggstz. der Beuten (s. d.), Bienen-K., vgl. Bienenstock: Der sumsende K. H. Ph. 10, 149; 163; Wie der Bienen dunkelnde Geschwader | den K. umschwärmen. Sch. 450b; Schlegel Sh. 6, 336 rc. — c) Fischer.: K., Fisch-K., und nach der Art der Fische z. B. Aal-K. rc., Reuse: Durch Beraubung ihrer Fischkörbe und Netze rc. Raabe Gesetzsamml. f. Meckl. Schwer. II 2, 515 No. 1794 rc.; ferner: „K., eine viereckige Einfassung aus Latten am Ablaß eines Teiches, welche beim Aufziehn der Docke keinen Fisch durchschlüpfen lässt". Schm. — d) Müller., der Rumpf (s. d.) der Mühle. — e) Pferd.: Spat in der Mitte des Sprunggelenks, auch „Schale" (s. d.). — f) Riemer.: das Hintergeschirr der Zugthiere oder Pferde. — g) Schwertfeg.: das gegatterte Gefäß aus Eisenstäben an Rappieren, Schwertern rc., zum Schutz der Hand (Hand-K.): Säbel mit reich verziertem K. Hackländer Sold.K. 79; Das große Schwert mit dem Eisen-K. Mügge Kronw. 99 rc., vgl. Glocke. — h) Wagn.: der hintre geflochtne Theil eines Leiter- oder Rüstwagens u. überhaupt ein Korbgeflecht auf solchem Wagen, s. Wagenflechte, Schoßkelle, Benne rc.: Rosel stieg zu ihrem Bruder auf den Vordersitz und Barfüßele saß hinten im K–e. Auerbach Barf. 117; Legte .. Alles empfangend | nieder im Wagen-K. V. Od. 15, 130 („in den Sessel des Wagens" 74). — i) Zool.: Name einiger Muscheln, z. B. Arca granosa rc., s. Bienen-K. — 3) (s. 2b) in Nürnberg bei manchen Handwerkern ein Geselle, der sich verehlicht und nicht Meister werden kann. Frisch, Schm. — 4) burschik.: die Wohnung des Studenten, daher: korben, zu Hause sein, fleißig sein oder „büffeln" rc., s. Vollmann.

Anm. Ahd. chor(o)p, mhd. korp, aus lat. corbis. S. auch Kerbel Anm.

Zsstzg. zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Binsen-, Draht-, Rohr-, Stroh-, Weiden-K. rc., s. 2; Eisen-K. (s. 2g) rc.; ferner nach dem Inhalt, wofür er bestimmt ist, z. B. Arbeits- (nam. für weibliche Handarbeit), Blumen- und Kranz- (Böttiger Sab. 179), Erz- [2a], Eß- (Niebuhr Nachg. 261), Feigen-, Futter-, Kohlen-, Licht-, Müll-, Obst-, Papier-, Schlüssel-, Torf-, Zucker-K. rc., s. auch 2c. Oft genügt hier K. allein, doch findet sich selbst: Einen alten Kohlen-K. tüchtig büchener Kohlen. G. 18, 42; Der ganze Spindel-K. mit allen Spindeln. Fischart B. 43a rc., vgl.: Seh Er einmal in mein Arbeitskörbchen . . . Als er einen Blick in das Körbchen geworfen. Arnim 227. In manchen Zsstzg. kann das Bstw. den Stoff oder den Inhalt bezeichn., so z. B. Holz-, Wachs-K.; Glas-K. s. 1a u. 2. Ferner nach der Verschiedenheit der Form, der Benutzung rc. Nach diesen allgm. Bemerkungen genügen wenige Bsp.: Álmosen-: Sie zehren schon lange aus dem A. V. Sh. 2, 493. — Árm-: mit einem Henkel, am Arm zu tragen. Alringer D. 20. — Bēiß-: Maul-K., eine korbähnliche Vorrichtung, die, bissigen Thieren rc. übers Maul gelegt, sie am Beißen verhindert. Michaelis 210. — Bérg- [2a]. — Bīenen- [2b]: 1) B. des heil. römischen Immenschwarms rc. Fischart u. o., wo sich auch Fortbildungen finden, wie: Bienenkorbität [der Bienenstaat, die Gesammtheit im B.]. 35a; Ein alter Bienenkörbler [Bienenvater, Zeidler]. 87a rc. — Übertr.: Der Prior führte mich in den Garten! Das ist nun ihr B. G. 9, 12, der Ort ihres bienengleichen Fleißes u. Wirkens rc. — 2) [2i] Name mehrerer Schnecken: Bienenkörbchen, Pupa muscorum; B., P. uva rc. — Bōgen-: Henkel-K. Gotthelf U. 1, 120. — Brōt-: worin das Brot aufbewahrt wird. Sprchw.: Einem den B. hoch hängen, ihn knapp halten. Iffland 9, 1, 12; L. 13, 588; Sch. 329b rc.; veralt.: Den B. anhängen. Günther 473, auf Broterwerb ausgehn, ein Brotstudium treiben rc. — Déckel-: mit einem Deckel zu schließen: Ein zierlich geflochtnes Deckelkörbchen von Silberdraht. W. 22, 12. — Físch- [2c]. — Fúnken-: (Fischer.) Die sog. Funkenkörbe (Körbe, welche an der Mündung weiter als am obern Ende, wie ein abgestumpfter Kegel geformt sind und auf den Grund gestoßen werden). Berliner Fischerei-Policeiverordn. (12. April 1859) § 8b. — Gȫpel- [2a]. — Hánd-: 1) an oder in der Hand zu tragen, s. Arm-K. und vgl. Rücken-K. — 2) [2g]. — Hêbe-: großer Korb mit Handhabe zum Aufheben und Forttragen. — Hénkel-: mit Henkel, s. Arm-, Hand-K. rc. — Hǖhner-: zum Aufziehn junger Hühner. — Kǟse-: 1) Korb zu Käse. — 2) Käsehorde, ebenso: Quark-K. rc. — Lǟuf-: Gestell aus Korbgeflecht, die Kinder, wenn sie beim Laufen oder Gehenlernen fallen, zu schützen, Gängelwagen. Tieck NK. 4, 76. — Lāugen-: für den Laugensack zum Durchseihen der Lauge. — Lēich-: (mundartl.) Todtenbahre. — Márkt-: für die Markteinkäufe rc. — Mást-: das auf die Sahlingen der Masten gelegte Brettergerüst, das hauptsächlich zur Befestigung der Stengewanten, zugleich auch zur Bequemlichkeit der Auskucker und der mit dem Festmachen der Marssegel beschäftigten Seeleute rc. dient, in der Seemannssprache der „Mars", s. Bobrick 405b; 488b; Dem Seemann, der im höchsten M. | nistet. Platen 4, 319; Baggesen 2, 357; Freiligrath Garb. 24 rc. — Māul-: Beiß-K.: Einem einen M. an-, vorhängen. Iffland 9, 1, 16; Klencke Parn. 2, 61 rc., s. maulkorben. — Nǟh-: fürs Nähzeug, Arbeits-K. — Ōber- [2a]. — Proviánt-: W. 34, 335. — Quárk-: s. Käse-K. — Rücken-: an Armbändern auf dem Rücken zu tragen, s. Trage-K., Kötze, Kratte rc., — in Baiern „die Körben, Kürben" im Ggstz. zum Korb, d. h. Hand-K. und so z. B.: Gras-, Heu-Kürben; Spitz-Kürben, spitz zulaufend; die Kürben im Bergb. als best. Maß, s. [2a]. — Sāat-: worin der Säemann die Saat hat. V. 2, 50. — Schánd-: (mundartl.) ein Korb als Pranger für die darin eingesperrten Diebe. — Schánz-: ein cylindrischer mit Erde gefüllter Korb, zunächst im Krieg als Schutz gegen das feindliche Geschütz dienend (z. B. G. 25, 244; 27, 46), dann aber auch im Deichbau zur Ausfüllung eines Deichbruchs rc. — Sēige-, Sēih-: ein Korb oder Korbgeflecht, Etwas durchzuseigen, s. Laugen-K.; namentlich bei den Brauern, das Bier vom Hopfen zu scheiden. — Sēil- [2a]. — Sénk- [2a]. — Spēise-: zum Transportieren von Speisen (s. Menage). W. 34, 335. — Tísch-: zur Aufbewahrung des Tischgeräths. — Trāge-: Etwas darin zu tragen, namentl. ein Rücken-K. — Únter- [2a]. — Wāgen- [2h]. — Wásch- (Wǟsch-): großer Korb zum Hin- u. Hertragen der Wäsche, zuw. auch: Etwas darin zu waschen, u. ä. m.

Kórbe: s. Kurbel. — **Körbe**: s. Korb 2a u. Handkorb. — **Körbel**: s. Kerbel. — **-er**: s. Bienenkorb.

Kórben: 1) intr. (haben): s. Korb 4. — 2) tr.: hochd. in Zsstzg., doch schwzr.: a) essen. Stalder. — b) Etwas zuwege k., schön k. rc., in Gang bringen, anordnen, abkarten. Gotthelf Sch. 100; 193; G. 291 rc.

Zsstzg. z. B.: Be-: mit einem Korb versehn; namentl. Einem einen Korb (s. d. 2b) geben. Heine Reis. 2, 98; Hippel Br. 14, 130. — Ēin-: in einen Korb bringen, nam. Bienen, s. fassen 1. — Māul-: Einen m., ihm einen Maulkorb vorhängen und ihn so am Lautwerden, am Beißen hindern: Ohne Einfluß und im Parlament gemaulkorbt. Bucher Nat. 3. 12, 265, so auch: Der schwarze, roth bemaulkorbete Bärkopf [im Wappen].

Bernd 2, 202; Zauberformeln, womit es [das Volk] wie ein Bär sich ehemals in seiner Dumpfheit be-m. und nach der Pfeife seines Führers tanzen machen ließ. W. 8, 251; 31, 489 ꝛc. und im Ggstz.: Gleich entmaulkorbt eure Weisheit! V. Sh. 3, 17 ꝛc.

* **Körd-e** (frz.), f.; -n: eine ausgespannte Saite; eine Sehne am Bogen, — so auch Math., doch dann meist (nach gr. Schreibw.) Chorde —; dann namentl. am Webstuhl = Schnur, s. Karmarsch 3, 602; 1, 339; Band (s. d.) einer Kanone; s. ferner Korte. — **-el**, f.; -n: Schnur, z. B.: Die Flasche an einer K. um den Hals. Grube 3, 272; Musterzeit. (1855) 11a u. o.; Reiß mir hier doch die Kortel entzwei, der Weiberrock zerschneidet mir die Lenden. FrMüller F. 117; Rock, der mit Hilfe einer Kortel und des einzigen standhaften Messingknopfes über der Brust zusammengehalten war. Vgl. daraus oder aus frz. cordelle verderbt: Görl, m., -(e)s; -e: starker runder Zwirn zum Ausnähen. Adelung; ferner (helgoland.) korteln, der Liebsten das Kortelband lösen und sich dann unter ihrem weiten Rock verstecken, s. Schütze 2, 327. — **-eliëren**, tr.: zwirnen. — **-élle**, f.; -n: Kordel. — **-ial**: 1) a.: herzlich, vertraut, brüderlich ꝛc. Sch. 351b ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: Herzstärkung. Merck Br. 1, 156. — **-ialität**, f.; -en: das Kordial-sein; Traulichkeit. — **-on** (óng), m., -s; -s: 1) Schnur, z. B. Hutschnur ꝛc. — 2) Bauk.: Kette von vorspringenden Steinplatten. — 3) eine Reihe mit Mannschaft besetzter und in gegenseitiger Verbindung stehender Posten, die das Überschreiten der von ihnen besetzten Linie zu verhindern haben, „Grenz-, Sperr-Kette, Wehrschnur" ꝛc.: Deutschland soll rein sich isolieren, | einen Pest-K. [als Schutz gegen die Ansteckung] um die Grenze führen. G. 3, 132 ꝛc. — **-onniëren**, tr.: Sticker.: K. heißt die trassierten Umrisse des Dessins mit feinen, gleichen und dichten Überwendlingsstichen übernähen. Musterzeit. (56) 2. — **-uän**, m., -(e)s; -e, -s: ein eig. aus Ziegen-, zuw. aber auch aus Schaffellen gegärbtes, farbiges, glänzendes Leder, nach der spanischen Stadt Cordova, wie „Marokin" u. „Saffian" nach Marocco und der Stadt Saffi oder Asafi in Marocco. — **-uänen**, a.: aus Korduan: Die grünen | k-en Schuh. Kosegarten Dicht. 1, 77, vgl.: Eine korduwanische Schaube. Weise Mas. 167.

Kören: s. küren, Anm.

* **Koriänder** (gr.), m., -s; uv.: eine Doldenpflanze, Wanzendill und ihr würziger Samen: Wo man nicht zu sondern wußte | Mäusedreck von K-n. G. 4, 51; 7, 170 ꝛc.

Kör-ig, -isch, a.: s. kür ꝛc.

Korinth-e, f.; -n; -n-: Art kleiner kernloser Rosinen. — **-isch**, a.: aus der Stadt Korinth stammend, z. B.: K-es Erz; K-e Säulenordnung ꝛc.

Körk, m., -(e)s; -e (Körke); -: 1) zuw. die Korkeiche, Quercus suber, s. Pantoffelholz: Diesen Korkbaum .. Sollte dieser K. nun freilich, | wie der Geber, sich verdicken. G. 6, 154. — 2) häufiger die Rinde des Baums. Karmarsch 2, 482; Weißer, schwarzer, Sammet-K. ꝛc.; Eine Schwimmjacke aus K.; Alles, was ich ... in Gips und K. [nachgebildet] schon lange gekannt. G. 23, 148. — 3) Pfropfen aus K. [2]: Was staunst du, da du ziehst den K., | daß an die Decke spritzt der Gischt. Platen 2, 47; Thümmel 4, 215 ꝛc.; Mz.: Körke. Kohl Südr. 1, 83; Laube Reisenov. 3, 101 ꝛc. Danach: Lang-K., eine Sorte Rothwein, in Flaschen mit langem K. — 4) in botan. Werken, erweitert zu 2: Unter der Oberhaut [der Bäume] und sogar in ihren Zellen entsteht der K. ... Es giebt 2 Arten des K.-Gewebes: der gemeine K. (Suber) und der Leder-K. (Periderma) ꝛc. Schacht B. 37. — 5) nach einiger Ähnlichkeit: a) Mineral.: Berg-K., eine Art Asbest mit gefilzten Fasern, schwimmender Asbest, auch Bergleder. G. 40, 246; Oken 1, 269. — b) Zoologie: Die Lederpolypen .. Ein Theil davon sitzt fest und hat verzweigte Stämme ohne einen harten Kern. Es sind die Meer- [oder See-] K-e (Alcyonium). 5, 118, mit vielen Arten, z. B. Asbest-K., A. asbestinum; Feder-K., A. epipetrum; Finger-K., A. digitatum und exos; Fleisch-K., A. Schlosseri ꝛc.

Anm. Span. corcho, aus lat. cortex, s. Diez 480, daher nicht, wie Adelung will (vgl. dagegen V. 1, 197) Gork.

Zsstzg. s. o.: Asbést- [5b]; Bérg- [5a]; Féder- [5b]; Finger- [5b]; Fleisch- [5b]; Láng- [3]; Léder- [4]; Sámm(e)t- [2] K. ꝛc.

I. **Körken**, a.: aus Kork gefertigt: Der k-e Küraß. Jp. 2, 190.

II. **Körken**, tr.: mit Kork versehn, namentl. mit einem Korkpfropfen: Die Flaschen müssen gut gekorkt oder verkorkt sein; Eine Flasche be-k.; Ein Netz be-k., s. beflößen und als Ggstz.: Eine Flasche auf- oder ent-, ein Netz ent-k.; minder gw.: Vielleicht hat die des gewichtigen Wortes gewohnte Diktion Schiller's [bei der Übersetzung der Turandot] schon einen kleinen Theil des leichten, würzigen Champagner-Äthers in die Flasche zurückgekorkt [k-d zurückgedrängt]. CUlrich Nat. Z. 7, 455 ꝛc., s. pfropfen, stöpseln ꝛc.

Korl-in, m., -(e)s; -e: haarfeiner Metalldraht. — **-ücken**, intr. (haben): krähen, vom Hahn. Rollenhagen Fr. 521.

Körn, n., -(e)s; Körner (-e); Körnchen, -lein, Mz. Körnerchen, -lein; -, Körner-: 1) kleiner, rundlicher, fester Körper, z. B.: Sand, Hagel besteht aus Körnern; Ein K. Salz, Pfeffer, Pulver; Hagel-, Pfeffer-, Pulver-, Salz-, Sand-K. ꝛc.; Wie ein Körnlein gegen den Sand am Meer, so gering sind seine Jahre gegen die Ewigkeit. Sir. 18, 8; Wie die Erdbeer' auswärts zeigen | kleine gelbe Körnerlein, | also sieht man, daß in Feigen | kleine güldne Körner sein. Brockes 9, 170 ꝛc. S. das Folgende, größtentheils nur bes. Anwendungen dieser Bed. oder doch daraus hervorgehend: 2) Bez. von etwas winzig Kleinem oder Geringem: Nicht ein K., nicht ein Sand-K. [vgl.: nicht ein Haar ꝛc.] weichen; Nicht ein Körnlein erbitten mit all ihrem Gebet. Luther 1, 88a; SW. 56, 4; Wenn du nur ein kleines (s. d. 1a), kleines Körnchen Verstand hättest; Daß die Welt mit einem gar geringen Körnchen Weisheit regiert wird. Forster Br. 1, 506, vgl. Salzkorn; Körnchenweis (s. 3a) aus Schriften ganz heterogenen Inhalts gesammelt. Devrient 3, 431 ꝛc. Diese Anwendung gilt hochdeutsch doch gw. nur, wo der Gedanke an ein K. eig. oder übertr. vorliegt, während niederd. auch in erweitertem Sinn Anwendungen vorkommen wie: Ein K. Zeit; Mein Kornchen [bischen] Brot. Suder Altpr. 54; Komme ein Körnchen näher. Adelung, der auch auf die alten schwed. Verkl. hinweist, wie Örtkorn, Wörtchen, Hjertekorn, Herzchen ꝛc. — 3) von Pflanzen die kleinen rundlichen Samenkerne, z. B.: Ein Senf-, Mohn-, Hirse-, Gersten-K.; Ein Mohnkopf enthält einige tausend Körner ꝛc., vgl.: Umschließt [bei der Samenfrucht] der Gröps den Samen wie eine Haut, welche dicht damit verwachsen ist, wie bei den Gräsern oder dem Weizen-K., so nennt man diese Frucht K. Oken 2, 91. Namentl. gilt K. so von der Frucht oder dem Kern des Getreides (s. d.) und zwar bez. dann die Ez. auch kollektiv das Getreide und zwar sowohl die Frucht (den Ertrag) als die Pflanze, während die Mz. vereinzelnd die Kerne bez., z. B.: Dann gaben die Körner aus seinem Korn noch weißes Mehl. Freytag Soll 1, 412, doch s. a. — a) Bsp. von dem einzelnen K. (s. e), oft im Ggstz. zur Spreu (s. d.), zuw. übertr.: Das du säest, ist ja .. ein bloßes K., nämlich Weizen oder der andern eins. 1. Kor. 15, 37; Wie man mit einem Siebe sichtet und die Körnlein sollen nicht auf die Erde fallen. Am. 9, 9; Eine blinde Henne findet zuweilen auch ein K. Sprchw. und so: Das K. der blinden Henne! war Alles, was Hackert kurzab antwortete. Gutzkow R. 1, 127; Nur die leichte christliche Spreu, die bei jedem Windstoß der Verzweiflung von den schweren Körnern sich absondere und auffliegt. L. 10, 181; Prutz DM. 1, 2, 568; Tieck A. 1, 253 u. o.; Des Samens goldnes K. Sch. 54b ꝛc. Auch: Das Getreide, der Acker giebt, trägt das zwanzigste K., zwanzigfach die Aussaat als Ertrag, auch übertr.: [Er] ward nicht müde, ihr aus seinem Vorrath zu geben! denn er empfing wieder das hundertste K. Immermann M. 3, 49. Zuw. auch mit Hauptzahlen, doch so, daß K. als Maßbestimmung (vgl. Glas) uv. bleibt: Freilich ernten sie dann dafür auch gw. 10 bis 12 K., sprechen bei 6 K. schon von Mißernte. Kohl Südr. 2, 46 ꝛc. Zuw. auch die Mz. sich mehr der kollekt. Ez. nähernd, z. B.: Den Zehnten in Körnern bezahlen, im Ggstz. zum Garbenzehnten; Vom Oberhof sind .. nur Körner an die Gotteszelle gegeben worden. Immermann M. 1, 260; Sein Plan, den Handel der Körner [sämmtlicher Getreidearten] betreffend. Jacobi Jr. 3, 231 ꝛc. — b) Bsp. vom Kollekt. ohne Mz. (s. a) = Getreide überh. (vgl. c): K. und Wein die Fülle. 1. Mos. 27, 28; Auf dem Lande da K. und Most ist. 5, 33, 28: Die Auen stehen dicke mit K. Ps. 65, 14; Simson fing 300 Füchse .. und ließ sie unter das K. der Philister. Richt. 15, 5; Wer K. inne hält, dem fluchen die Leute. Spr. 11, 26; Spreu für K. verkaufen. Am. 5, 6; Es giebt des K-es wenig, viel der Spreu. Chamisso 3, 3; [Du] magst das K. (a) der Furche der Zeiten anvertraun. | Vielleicht wird einst dein Enkel die goldnen Saaten schaun. 328; Das überreife K. knickte fast unter der Bürde der Ähren. Immermann M. 3, 116; Wenn der Landmann sein K. hauet [mähet]. L. 6, 98; Nunmehr drasch Töffel auch mit in der Scheune K. Lichtwer 86; Gott sammlet das Körnichen in sein Scheunichen. Luther SW. 61, 119; Man wird uns worfeln mit so rauhem Wind, | daß unser K. so leicht wie Spreu erscheint. Schlegel Sh. 6, 307; Uhland 128; Ei, wer hat in diesem Jahre | all den Wust ins K. gebracht! 123; Daß ich sein K. halb ausdrosch. V. 2, 7; So dünn gesäet, als armer Leute K. (sprchw.). Weidner 22; K. im Stroh (s. d.) haben, im Gegensatz zum leeren Stroh; Das K. schneiden, wenn's reif ist, z. B. Arnim 271 ꝛc., vgl.: Das Eisen schmieden, wenn's heiß ist ꝛc. — c) (s. b) man unterscheidet die verschiednen Arten Getreide, z. B.: Hartes oder glattes K. (Getreide), wie Rocken, Weizen, Gerste, im Ggstz. weiches oder rauhes K., nam. Hafer (s. d.), z. B.: 200 Tonnen hart K. [oder Hart-K.]. Möser Ph. 2, 200 ꝛc. Das bei uns nicht gw. gebaute Getreide wird durch Zusätze als fremd bez., z. B.: Das Wälsch-K. (Oken 3, 400); Der Boden zu allerlei Arten Getreide, bes. zu Türkisch-K. und Sörgel benutzt. G. 23, 54, Beides Bezeichnung des Mais (s. d.); Ägyptisches K., s. Himmels-K. ꝛc.; vgl. Heide-K., Neger-K. ꝛc. Dagegen gilt K. ohne Zusatz oft für die in einer Gegend vorzugsweise gebaute Getreideart, was natürlich für die versch. Gegenden wechselt. In überwiegend den meisten bezeichnet K. so den Rocken, so in botanischen Werken z. B. Oken 3, 391 (s. Mutter-K. u. d): Wallende Korngefilde ... Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. V. 1, 10, und so andern Getreidearten gegenübergestellt: Das K. leuchtete weiß in der Abendsonne .. Die Wachtel schlug im hohen Spelz. Kinkel E. 390; Es ist nicht K. noch Weizen. Simrock (Echtermeyer 268) ꝛc. Dagegen schwzr.: K., Dinkel .., außer im Argau und Wallis, wo man Rocken darunter versteht. Stalder; Daß der Roggen schwerer sei als das K. Gotthelf 6, 240; In 8 Tagen muß der Roggen ab, in 3 Wochen das K. U. 2, 241 ꝛc. So nach Adelung auch in Schwaben u. Franken, dagegen in Westfalen K. = Hafer, wie in Helgoland (Frommann 3, 34) und in der Jeverschen Marschgegend (281) = Gerste ꝛc. — d) (s. c) K. steht auch oft für den aus K., d. h. Rocken, gebrannten Branntwein, z. B.: Die Buddel ganz gefüllt, Kümmel und K. Freytag Soll 3, 130; Den reinen alten Nordhäuser-K. G. v. Ast Eg. 1, 27 ꝛc., und im volksthümlichen Wortspiel: Nordhäuser „Kornjack". König Fam. 1, 26, s. Kognak. — e) (s. a) Blaues (s. d. 17a) K., wie blaue Bohne (s. d. 4b) = Flintenkugel: Wirf ein heißes blaues K. | dem Räuber frech entgegen. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1499). — 4) Bergbau: Stücke Erz, die kleiner als eine Haselnuß sind (s. 8). — 5) Färber. (s. 9): Indigo von gröberm und härterm K. Karmarsch 2, 296. — 6) Gärber.: die Narbenseite des Leders, wegen der kornerartigen Erhöhungen, s. Aas 2e und nam. körnen 2b und Chagrin. — 7) Goldarb. ꝛc.: ein kleines Gewicht, so K., als Verdeutsch. für Gran (s. d.), wie Körnchen für Grän (s. d.) Campe s. Gersten-K. 3. — 8) Hüttenw.: a) die beim Pochen und Waschen gewonnenen Stückchen, die nachher in Schlich verwandelt werden. — b) Metallkügelchen, die beim Abtreiben im Test oder beim Ansieden in den Schlacken bleiben ꝛc., überh. aus einer großen Masse gewonnen werden: Vor dem Löthrohr kommt der Bleiglanz zum Schmelzen und läßt sich durch fortgesetztes Blasen zum Blei-K. reduciren. Karmarsch 2, 282; Das goldhaltige Silber-K. [bei der Goldprobe]. Mitscherlich 2, 2, 328; Das silberhaltige Blei-K. [beim Probieren der Erze auf Silber] 329 ꝛc. (s. 10.) — 9) Mineral: die körnerartigen

Erhöhungen auf dem Bruche und danach das ganze Gewebe (vgl. 10): Die Säulen sind von ziemlich festem K. Forster A. 1, 45; Die Feinheit des K–s erlaubt sogar, Bildwerke darin zu arbeiten. G. 31, 287; Heinse A. 2, 76; Nur des Meißels schwerem Schlag erweichet | sich des Marmors sprödes K. Sch. 72b; Je feiner das K. ist, desto vollkommener ist der Marmor. Winckelmann 249a ꝛc.; Granit-, Sandstein-, Marmor-K. ähnlich auch von andern Körpern, z. B. vom Porcellan (11), Indigo (5) ꝛc. — 10) Münzw.: Man nennt Schrot (s. d.) einer Münze ihr ganzes Gewicht, K. hingegen das Gewicht des darin enthaltenen feinen Silbers oder Goldes. Karmarsch 2, 715, wohl (s. 8b) mit Bezug auf die Probe; Ein Kurner [veralt.: Einer, der Münzen von gutem K. einschmilzt], dem gefiel ich [der Gulden] am K., | da wär' ich schier verbrennet worn. HSachs G. 1, 138. Danach oft übertragen: Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen Münze [der Sprache] für weise und erhabene Gesinnungen immer die vollwichtigsten an Schrot, die reichhaltigsten an K. durch Kipper gefälscht und durch Wipper aus dem Umlaufe gerafft werde. V. Jen. Lit. (1804) 1, 313; Er kennt das Schrot und K. der unsrigen [der Sprache]. H. Ph. 13, 40; Über K. und Feingehalt des geistigen Gepräges. Monatbl. 2, 226a; Ob die Gaßnerische von rechtem Schrot und K. oder ob sie postisch (s. d.) sei. Musäus Ph. 1, 56; Ein neugestempelt Wort | von gutem K. und Schrot in Gang zu bringen. W. HB. 2, 204; Der Falschmünzer [Pustkuchen mit seinen „falschen Wanderjahren"‥ | Gemünder Silber prägt er, | uns K. und Schrot zu weisen. G. 3, 111 ꝛc. Nam. oft aber: Ein Mann von altem Schrot und K. B. 136a; Burmann F. 47; L. 1, 470; 3, 35; Lichtwer 145 ꝛc., vgl. Einen Mann von eurem Schrot und K. | gesehen hab' ich nie. W. 11, 120; Mephisto (zu den Teufeln): Ihr Herrn vom alten Teufels-Schrot und K–e. G. 12, 292; Die Studien der Paduaner von echtem Schrot und K. Monatbl. 2, 442b ꝛc. — 11) Porcellan: (s. 8 u. 10) die innere Substanz des Porcellans. — 12) Salzsied.: die kleinen Salzkrystalle ꝛc. (s. 16.) Vgl. (veralt.) sprchw.: Das war K. um Salz mit gleicher Münz‥ bezahlet. Weidner 264b ꝛc. — 13) Schlosser. ꝛc.: a) ein kleines Maß, die Stärke des Eisens zu Gattern ꝛc. danach zu best. = 1/12 Zoll. s. Gersten-K. (2) — b) ein feines, rundes Loch in dünnem Eisen. (s. 14 u. körnen. 2c). — 14) Uhrmach.: (s. 13b) ein kleines, rundes Loch im Centrum des in der Docke auf der Drehbank befindlichen Stabes, das abzudrehende Stück darin festzuhalten. — 15) Waffenk.: bei Schußwaffen die zum sichern Zielen dienende Erhöhung oben auf dem Laufe, etwas vor der Mündung, auch das Richt-, Visier-, Sicht- (Bobrick) K.: Volles, halbes K. nehmen, je nachdem man das ganze K. oder nur die obere Hälfte in der Kerbe des Visiers (s. d.) erblickt ꝛc.; Wer uns vor das K. kommt, der ist auch geliefert. Hausbl. (56) 1, 475, und so übertr. Musäus Ph. 1, 12: Einen oder Etwas auf dem K. haben [als Zielpunkt scharfer Beobachtung, des Treffens mit einer Züchtigung ꝛc.]. G. 6, 155; 34, 268; W. 13, 220; Zimmermann Eins. 90 ꝛc.; Aufs K. nehmen. Gutzkow R. 4, 354; Klencke Gsp. 1, 70; Reithard 81; Simrock R. 881 und seltner mit personif. sachl. Subj.: Mancher Dorn nimmt sie aufs K. Ders. (Echtermeyer 83), hat's auf sie abgesehn (s. d. u. anlegen 1b), vgl. (niederd., ebenfalls hergenommen vom Visier): Einen auf dem Kieker (s. Gucken, Anm.), auf dem Strich (s. d.) haben ꝛc.; Da ich ihn einmal aufs K. gefasst habe, so folge ich ihm allenthalben nach. L. (s. Büsch über den Gang meines Geistes 150) ꝛc. — 16) Zuckersied. (s. 12): die kleinen Zuckerkrystalle: Man unterscheidet das Blankkochen von dem Kochen aufs Korn, je nachdem der Zuckersaft nicht ganz bis zur anfangenden Krystallisation eingedampft, also in völlig klarem und durchsichtigem Zustande abgelassen wird oder durch weiter getriebene Abdampfung schon in dem Apparate zu krystallisiren beginnt, wobei er sich durch feine, sandartige Körnchen zu trüben beginnt. Karmarsch 3, 718. — u. ä. m.

Anm. S. Kern. Veralt. Koren. Opitz 1, 141. — Veralt. bei den Meistersängern eine Zeile, die ihren Reim erst in einem andern Stollen hat. Augsb. Zeit. (44) 1970a ꝛc.

Zsstzg. vielfach, von Allem in Körnergestalt, leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden (nam. zu 3: (Áchter-), Áfter-: 1) im Ggstz. zum Vorsprung (s. d.) das leichte beim Worfeln hinten bleibende Getreide, Hinter-K., s. After III 2. — 2) Mutter-K. — Āmel-: Dinkel (s. d. u. vgl. Amelmehl und I. Ammer, Amer), Triticum spelta, nach Nemnich auch Quäl-, Winter- und Zwei-K., vergl. bei Oken 3, 390: Emmer-K., T. amyleum und Ein- oder Peters-K., T. monococcum. — Blēi-: Blei in Körnerform, z. B. granuliertes Blei, s. auch [8] ꝛc. — Bránd-: vom Brand (s. d. 14a) verderbtes Korn oder Getreide Oken 3, 49 ꝛc., s. Hunger-, Krähen-, Mutter-K. — Brōt-: zum Brotbacken. Möser Ph. 278, s. Futter-K. — Büchsen- [15]: Laube Brev. 218. — Dāvids-, Dínkel-: Himmels-K. — Ēin-, Émmer-: s. Amel-K. — Färbe-: gw. Mz., die zum Gelbfärben benutzten Beeren von Rhamnus infectorius, auch „Körner von Avignon". — Físch-: gw. Mz., die Früchte von Menispermum lacunosum, die zum Betäuben und Fangen von Fischen dienen, auch Kockels-, Koccoskörner, Cocculi indici. — Frūh-: frühreifes. Übertr.: Mein F. ist geschnitten. Freiligrath Garb. V., von der Ernte aus der Jugendzeit des Lebens ꝛc. — Fútter-: zum Vieh-, nam. Pferdefutter, Ggstz. Brot-K. V. Georg 188. — Gār- [8b]: das bei der Probe des Schwarzkupfers auf Garkupfer auf der Kapelle stehende Kupfer, Garkönig. — Gemáng-, Geméng-: Mengel-K. — Gérsten-: 1) ein Korn der Gerste. — 2) ein Längenmaß, = Linie. — 3) ein kleines Gewicht, Gran. — 4) eine kleine mit Entzündung verbundene Geschwulst am Rande des Augenlides, die, etwas größer, Hagel-K., kleiner Hirse-K. heißt. — 5) bei den Schweinen eine weiße erbsengroße Blatter im Maul, Rank-K. — 6) eine Art Mondschnecke. — 7) Stauden-K. — Gícht-: gw. Mz., die als Gichtmittel gebrauchten Samenkörner der Päonie oder Gichtrose. — Gíft-: giftiges Korn. — Glátt- [3c]. — Góld-: z. B. [4; 8] ꝛc. — Hāfer- [3]: nach der Aehnlichk. auch Name einer Schnecke. — Hāgel-: 1) [1]. — 2) s. Gersten-K. 4. — Hánf- [3]: Hanfsamen. — Hárt- [3c]. — Hêbe-: Getreide, das als Zins erhoben wird, Zins-K. — Hēid(e)-: Buchweizen. Brockes 9, 151; G. 23, 14 u. 38, s. Blende 5; Heiden-K. Fischart B. IIa, vgl. frz. blé sarrasin, nach den Saracenen oder Heiden. — Hêrd- [8]: Treib-K., s. Hahn 15. — Hímmels-: die vierzeilige nackte Gerste, ägyptisches oder Davids-, Dinkel-K. — Hínter-: Achter-K. Möser Ph. 4, 46; 48. — Hírse-: 1) [3]. — 2) s. Gersten-K. 4. — 3) eine Schnecke, Voluta miliaria. — Húnger-: Mutter-K. — Johánnis-: Sommer-K. — Kēim- [3]: Kapseln, in denen die noch kleinern Keimkörner oder Sporen, nicht eig. Samen, enthalten sind. Burmeister GB. 2, 226. — Kóccos-, Kóckels-: Fisch-K. — Krähen-: Mutter-K. — Lāger-: Getreide, das sich gelagert hat. — Lügen-: vgl. Lügensaat ꝛc. Herwegh 1, 9. — Máng-: Menge-K. — Mártins-: Mutter-K. — Mást-: 1) Korn zur Mast, vgl. Futter-K. — 2) Knoten am und im Mastdarm, von Mastaderstockung herrührend. — Mátten-: Metz-K. Erbvgl. Beil. 63, s. Matte. — Ménge-, Méngel-: V. Georg 188, gemengtes Getreide, namentlich von zwei durcheinander gesäeten Arten. — Méß-: Getreide, das den katholischen Geistlichen jährlich geliefert wird, Zehent-K. — Métz-: das von den Müllern gemetzte Getreide. — Mísch(el): Meng-K. — Mōhn- [3]. — Mórgen-: Abgabe an Korn von einem Morgen Landes. Möser Ph. 1, 193. — Mútter-: Das M.‥, eine krankhafte Verlängerung und Verhärtung des Korns [Rockens] ꝛc. Oken 3, 50; 391; auch: After-, Hunger-, Martins-, Rank-K., Kornvater ꝛc. M. und andre Waare, | die im Kopfe dämisch macht. Uhland 123. — Nēger-: Negerhirse, Panicum spicatum. — Pérl- [1]: kleine runde Perle. Fischart B. 16b. — Pēters-: 1) Ein-K. — 2) Lollium perenne. — 3) Briza media. — Pféffer- [1]. — Pflūg-: Getreide als Abgabe von jedem Pflug. — Prōbe: 1) [8b]. — 2) überh.: Korn zur Probe ꝛc. — Púlver- [1]. — Quāl-: Amel-K. — Ránk-: 1) Gersten-K. (5). — 2) Mutter-K. — Rāuh- [3c]. — Rāusch-: Lolch, Lolium temulentum, Taub-, Toll-K., s. Schwindelhafer. — Rēis-: 1) [3a]. — 2) eine Porcellanschnecke, Cypraea nucleus. — Rēut-: Korn als Ertrag eines Reutlandes. — Rícht- [15]. — Sāāt-: zur Aussaat dienend, eig. und übertr.: S. für die Nachwelt, Brot für die Zeitgenossen. Börne 2, 252; Rom jedoch, kaum neigte dem Untergange sich's, | als das S. neuer Gewalt gesäet ward. Platen 2, 158; Geht hin! ‥ Ihr seid das S. einer neuen Welt. Uhland 436. — Sálz- [1; 12] eig. u. übertr.: Du vom Eigenen schenktest dem Darbenden schwerlich ein S. [das Geringste, 2]. V. Od. 17, 455; Das Sprichwort‥, mit dem gehörigen Salzkörnchen genommen. Georg 15, nach lat. cum grano salis, s. Salz. — Sāmen- [3]: ein Korn als Samen, s. Saat-K.: Ein S., dem einst der Menschheit Blum' entschimmert. Kosegarten Rh. 2, 173; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er aussäete, ist schon aufgeschossen. Leisewitz J. 39; Sch. 259a ꝛc. — Sánd- [1]: zur Bez. des Winzigen [2] Platen 4, 278. — Schlāg- [10]: das K. oder der Gehalt, den die Münzen haben müssen, s. Schlagschatz. — Schlúmmer-: die Schlummer bewirkenden Mohnkörner des Morpheus oder Schlummergottes ꝛc.: Die kühle Nacht streut Schlummerkörner. Haller 96. — Schmácht-: kleine verkümmerte Getreidekörner. — Schnābel-: ein Staudengewächs, Cnidia. — Schörl-: 1) [4] Schörl in Körnern. — 2) Flußgranaten. — Schrōt-: 1) [1] Schrotkügelchen. — 2) geschrotenes Getreide. — Schwíndel-: s. Kubebe 1. — Sénf- [3]. Matth. 13, 31; 17, 20 ꝛc. — Sícht- [15]. — Sílber-: ein Korn Silber, z. B. [4; 8b] ꝛc. — Sómmer-: Sommer-Getreide, nam. -Rocken, im Ggstz. Winter-K. — Spríng-: Samen, die, wenn reif, aus der Hülse ꝛc. springen, so nam. vom Wunderbaum und vom Springkraut (auch Treibekörner) und die Pflanze selbst. — Stāūb- [1]: auch als Bez. des Winzigsten [2], Atom. — Stāūden-: eine Art Rocken, die viele, große Halme mit ästigen Ähren treibt, Gersten-, Steck-, Stoll-K. — Stéphans-: der Same von Staphisagria delphinium (Läusekraut) und von Iris foetidissima und die Pflanzen selbst. — Stóll-: Stauden-K. — Strēū-: Korn, das verstreut wird, z. B. bei den Opfern der Alten (s. Salsenmehl). J. 191 v. 459. — Tāūb-: Rausch-K. und Mäusegerste. — Tóll-: 1) Rausch-K. — 2) Fischkörner. — 3) Samen des Stechapfels. — 4) übertr.: Falsche Weisheit streut ihre Tollkörner aus. BSternau. — Trēib-: 1) s. Spring-K. — 2) s. Hahn 15, Herd-K. — Türken- (Spindler St. 1, 1), Türkisch- [3c]. — Únter-: Hinter-K. — Visīēr- [15]. — Wāhn-: leeres, taubes K. — Wälsch- [3c]. — Wēich- [3c]. — Wēizen- [3]. — Wínter-: 1) s. Sommer-K. — 2) s. Amel-K. — Zêhent-: Getreide als Zehent gereicht. — Zíns-: Getreide als Grundzins. — Zwēi-: s. Amel-K. — u. ä. m.

* **Kornallīne,** (frz.), f.; –n: ein rother Edelstein, auch übertr. wie Karfunkel, z. B.: Diese Nase, besetzt mit sprossenden K–n. W. 15, 100.

* **Kornéll-e,** f.; –n: Kornelkirsche, Cornus mascula, sowohl die Frucht, als der Baum, und zuw. auch das daraus Gefertigte, z. B.: Schwang die mit Erz vorblinkende Last der K. [die Lanze, vgl. Esche]. V. Od. 2, 81; Umhegt von Stein-K–n. Matthisson 134 ꝛc. — -n, a.: aus dem Holz der Kornelle: Ein k–er [Lanzenschaft]. V. Od. 2, 47. —

Körn-eln, tr.: körnen (2a). — **-en,** 1) intr.: (haben): a) Körner bekommen, nam. feste, derbe: Das Getreide körnt, die milchigen Körner werden mehlig, auch o. Uml. u. in Zsstzg. (refl.): verkornt sich. — b) s. 2a. — 2) tr.: a) in Körnerform, d. h. in kleinen runden festen Körpern darstellen, bei Adelung auch „kernen", z. B. Granulieren (s. d.), k., die Operation, durch welche man ein Metall in geschmolzenem Zustand in mehr oder weniger kleine Theile zerkleinert ꝛc. Karmarsch 2, 198; Kupfer (514), Blei (1, 245), Zink (605) k. ꝛc.; Pulver k. 3, 107; Schießpulver‥, zum Theil gekörnt, zum Theil ungekörnt, als Mehlpulver. 1, 775; Sago k. 3, 56; Der Zweck des Kühlens ist in allen Theilen der Zuckerlösung die Krystallisation, das K., (s. Korn 16) gleichmäßig einzuleiten (s. b). 725; Salz k.; Die Gerste k., von der ge-

droschnen die Spitzen abschlagen ꝛc. Auch refl.: Das Salz, das ausgelaßne Schmalz, das gefrierende Baumöl körnt sich oder körnt (1b). Der .. Schnee, der sich körnt, härtet ꝛc. Tschudi Th. 476 ꝛc. und im Partic. = körnig, in Körnerform: [Salz] schneeweiß gekörnt. G. 6, 24; Eine Handvoll grobgekörnten Sandes. HKleist Kr. 76; auch (Bot.): Gekörnt, gekörnelt (granulatus), wenn die Oberfläche mit an der Grundfläche zugerundeten Erhöhungen versehen ist. Bischof 1, 101 ꝛc. — b) mit Körnern versehen, z. B.: Bei der Chagrinfabrikation das Leder k. oder körneln, s. Karmarsch 1, 413. Bes. im Partic. = körnig, z. B.: Der vollgekörnte Weizen. Kosegarten Rh. 1, 44; 3, 121; Wie ein Werkstück geadert, gekörnt. Zelter 2, 458, s. Korn 9. — c) bei Metallarbeitern, mit einem spitzigen, stählernen Durchschlag, dem „Körner“ oder „Kerner“ (s. d.) ꝛc., die Stelle für ein feines Loch vorzeichnen: Das Durchschlagen der Löcher oder Öhre [in den Nähnadeln] .. besteht in .. dem Einschlagen und Aushacken. Bei dem Einschlagen oder K. wird die Nadel genau an der für das Öhr bestimmten Stelle auf eine aufstehende Stahlspitze gehalten und mit einem kleinen Hammer darauf geschlagen, wodurch die Stelle des Öhres durch eine kleine Vertiefung angedeutet wird ꝛc. Karmarsch 2, 742, vgl. Korn 13b und 14. In dieser Bed. vielleicht richtiger: kernen, s. Kern, Anm. u. Kerner. — (d) s. e) Fischer: Das s. g. K. der Fische, d. i. der Gebrauch betäubender Ingredienzien, als Kockelskörner, Krähenaugen u. dgl. zum leichtern Fangen der Fische. Berliner Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8 m.; weidm.: durch hingestreute Körner, — dann allgm. durch eine Lockspeise locken und so auch übertr., s. kirre. Anm.: Die Unschuld mit der Wollust Zügen, | die körnet uns gar Manchen. Chamisso 4, 168; Körnte seine angeblichen Kommittenten mit Versprechungen. Forster A. 2, 79; Wie man Dohnen stellt und wilde Schweine körnt. Göckingk 2, 136; Das Mädchen .., | mit welcher er mich körnt. L. Nath. 4, 4; Der Leichtsinn .., den strenge Tugend schreckt und süße Laster k. Lichtwer 225; Ramler F. 1, 17; Ob's abschreckt oder körnt. V. 3, 190; Sh. 1, 85; Würd' ich gekörnt auch [kirr], Keiner bliebe wach, | auf dich zu schmälen. 3, 500; Andere wieder | k. erkargende Wittwen ins Garn mit Kuchen. H. 2, 215 ꝛc. Zuw. m. Dat. statt Obj. (s. ködern 2): Briefe, in welchen er ihm [andre Lesart: ihn] körnte und das Maul schmierte. Luther SW. 61, 142 ꝛc. Dazu: Körnung f.; –en: Lockspeise, und der Platz, wo sie hingestreut wird, z. B. Fasanen kirre zu machen: Am Wasser eine Körnung vor [für] wilde Enten und Gänse gemacht. Olearius Reis. 278a.

Anm. Nbnf. zu 2b ohne Uml.: Bis daß sie [die Ähren] gekornet den Ausgang gewinnen. Schottel 932; — zu 2d: Wann nun der Fuchs auf einen gewissen Platz gekörret. Fleming J. 243a; Die Schütten und Körrungen [für die Fasanen]. Döbel 1, 142a; 2, 231a ꝛc. —

Zsstzg. zu [2d], s. die von kirren, locken ꝛc., z. B.: Durch einen Wink oder Blick mich anzukörnen. Musäus M. 3, 80; G. 28, 49; Schlegel Sh. 3, 108 ꝛc.; Kein Schmeicheler, kein Ankörnen durch Lob. V. Ar. 1, 48. — Dein Lob, das von der Berge Spitzen, | mich sonst herab zum Schreibepult gekörnt. Göckingk 2, 136. — Wenn ich den Schlaf bis auf wenige Schritte herangekörnt hatte. JP. 3, 12; Stolz .. hat Manche .. hin nach höhern Gegenden gekörnt. Blumauer 1, 228 ꝛc.

Körner: s. Kerner, körnen 2c und Korn 10.

* **Korn-ette**, (frz.) f.; –n: Standarte; Schiffsflagge (G. 30, 244); Nachthaube (Prutz Musik 1, 290). — -iche (–ische) f.; –n: Karnies (s. d.).

Körnig, a.: 1) kernig (s. d. 1): Die körnichte Sprache. L. 13, 371; Huldigt | k–em Tiefsinn. Platen 2, 195; K. und gedrungen wird sein Ausdruck ꝛc. W. 35, 73 ꝛc. — 2) gekörnt, s. körnen 2a u. b, z. B.: Schauer k–en Eises. G. 11, 39; Krystallinisch u. k. Humboldt K. 1, 165; Der natürliche Gips kommt in vielen Abänderungen vor, als späthig, faserig, k. und dicht. Karmarsch 1, 18; K–keit des Gletschereises. Kohl A. 3, 72 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, nam. zu 2, die Art des Korns bez., z. B.: Fein-: Mühlsteine .. von der f–sten Art bis zu der grob-k–sten. G. 40, 257; Granit .. Er wechselt groß-, grob- u. f. 156; Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Ein Stück rohen aber f–en Marmors. W. 23, 181; Die verschiedenen Grade von Grob- oder F–keit des Salzes. Karmarsch 2, 467 ꝛc. — Flimmer: Der Kalkstein wird f. und immer reicher an Glimmerblättchen. Volger EE. 138. — Grob-: s. den Ggstz. fein-k.: [Da der Schnee] bald klein-, bald g. herabfällt. Forster R. 1, 176; G–er Granit. G. 40, 147; Mich mit dem ziemlich g–en attischen oder vielmehr piräischen Salze seiner Sarkasmen tüchtig durchzureiben. W. 22, 222 ꝛc. — Groß-: G–e Gerste. V. Ländl. 1, 227; Welcher den g–en für parischen Marmor hält. Winckelmann 249b ꝛc. — Klein-: s. grob-, groß-k. ꝛc.: Das durch einen mehr k–en Bruch sich auszeichnende harte Stabeisen. Karmarsch 3, 340; Die auf gewöhnlichem Weißblech [durch Moirierung] entstehenden Figuren sind meistens großflammig, können aber .. mehr k. gemacht werden, wenn ꝛc. 2, 639. — Rogen-: R–e Eisensteine. Volger EE. 396, s. Oolith. — Wahn-: Den tauben und w–en Samen. Reichard Gart. 3, 81. — u. ä. m. —

Körnling, m., –(e)s, –e: 1) ein Fisch, Salmo thymallus (s. Asch 3) im ersten Jahre. — 2) bei Campe statt Granit.

* **Kornüt** (lat.), m., –en; –en: eig. ein Gehörnter, so als (veralt.) Schimpfw. = Hahnrei. Zinkgräf 2, 95; 3, 366 ꝛc. und (veralt.) bei den Buchdr. ein vom Meister freigesprochner, aber von den Gesellen noch nicht „deponierter“ Lehrling, dem beim Deponieren der K–en-Hut (ein mit Hörnern verzierter) feierlich abgestoßen wurde.

Körper, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) der Leib (s. d.) von Menschen und Thieren, oft im Ggstz. zu Geist (s. d. 2c) und Seele ꝛc.: Die Scheidung zw. Geist und K., Seele und Leib. G. 39, 187; In krankem Verfall des K–s, in blühender Gesundheit des Geistes. 18, 74; Schon diesen ganzen Abend scheinen Sie nur dem K. nach gegenwärtig. 10, 3; Seid Ihr nicht am kleinen Finger gescheiter als er am ganzen K.? Hebel 3, 74; Wenn auch getrennt die K. sind, zu dringen | vermag der Geist zum Geist. Platen 2, 147 ꝛc.; Die Nahrung der fleischfressenden Thiere ist aus Blut entstanden .. Sie wird in ihrem Leibe wieder zu Blut und aus diesem Blut erzeugen sich alle Theile ihres K–s wieder. Liebig Th. 41 ꝛc. Übertr. z. B.: K. und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken. Sch. 76a, vgl. verkörpern. — 2) in engrem Sinn (s. 1) der Rumpf im Ggstz. zum Kopf und zu den Extremitäten, vgl. 6. — 3) in erweitertem Sinn (s. 1): alles im Raum Erscheinende, alles einen Raum in best. Form und Begrenzung Erfüllende: Gegenstände, die neben einander oder deren Theile neben einander existieren, heißen K. L. 6, 467; K. nennen wir einen allseitig begrenzten materiell erfüllten Theil des an und für sich unendlichen Weltraums. Pouillet 1, 2; Organische, unorganische, feste, flüssige, luftförmige, dichte, poröse, schwere, leichte K. ꝛc.; Der Mathematiker abstrahiert bei den von ihm betrachteten K–n von ihrer materiellen Raumerfüllung und sieht nur auf ihre Größe und Gestalt, er spricht daher von deckenden K–n, die, in einander gelegt, denselben Raum einnehmen; Der K. ist von Flächen begrenzt; Regelmäßige, unregelmäßige K.; Der Würfel ist ein von sechs Quadraten begrenzter K. ꝛc.; Das Sonnenstäubchen ist ein K., wie der ungeheure Sonnenball (s. Himmels-, Welt-K.); Jeder organische K. strebt, fremde K. auszustoßen. — 4) In dem menschl. und thierischen K. werden einzelne best. Theile durch K. mit beigefügtem Bstw. bez.: Das verlängerte Mark [des Hirns]. Die vordere Hälfte theilt sich in vier Längsstreifen, wovon die vorderen pyramidenförmige K., die zwei hinteren olivenförmige heißen, die zwei Leisten der hinteren Hälfte strangförmige. Die Pyramiden-K. ꝛc. Oken 4, 50; Die gelben K., im befruchteten weibl. Eierstock sich findend ꝛc., s. Glas-K. — 5) im engern Sinn zu 3: ein K. von wirklicher fühlbarer Konsistenz, insofern er sich den Sinnen wesentlich bemerkbar macht ꝛc., vgl.: Die Luft ist ein wägbarer K. (3), — und: Statt einen K. zu halten, griff er in leere Luft. So z. B. K. prägn. = fester K.: Wasser ist K. und Boden der Fluß [im Winter]. G. 1, 314 ꝛc.; ferner die Konsistenz eines flüssigen K–s: Lasse die Mischung bei fleißigem Rühren langsam erkalten, damit sie einen gleichen K. erhalte. Rumohr K. 148 ꝛc.; Die Deckkraft des Bleiweißes zu untersuchen ... Besonders erkennt man auf diesem Wege, welche Sorte am meisten K. hat, d. h. welche die dickste salbenartige Konsistenz erlangt. Karmarsch 1, 290. Ferner: Ein Wein hat K., wenn seine Kraft auf der Zunge fühlbar ist, vgl. mager 2d u. ä. m. — 6) (s. 2) das Hauptsächliche eines Ggstds, der Haupttheil, woran — wie an den Rumpf — sich die übrigen von ihm getragnen anschließen: Daß nicht einschleiche fort und fort | Kopf, K. und Schwanz von fremdem Wort. G. 3, 132 ꝛc. Nam. a) Anat.: der mittlere Haupttheil eines Knochens, Wirbels ꝛc., z. B. auch: Gebärmutter-, Harnblasen-K. ꝛc. — b) Kupferstech. ꝛc.: bei einem schräg abgeschliffnen viereckigen Grabstichel die Dicke der Spitze. — c) Sattl.: der mittlere starke Theil eines Kummethorns ꝛc. — 7) K. (s. 1), das Wesen, der Inhalt im Ggstz. der Einkleidung (als der Form) ꝛc.: Der K. von ihren Abhandlungen ist ernsthaft und ansehnlich, die Einkleidung ist lustig und possierlich. Rabner 2, 75 ꝛc. — 8) (s. 1) eine gegliederte, organisierte Gesammtheit; ein aus geordnet in einander greifenden Gliedern bestehendes Ganze, s. Körperschaft: Leute .., die der Eigennutz zu einem K. verbindet. Klinger Teutsch. 63; Der gesetzgebende K.; Der Staat ist ein K., dessen Haupt der Fürst ist ꝛc., so Staats-, Gesellschafts-, Wahl-K. ꝛc.

Anm. Aus lat. corpus (Genit. corporis), mhd. körper und körpel, z. B. Schaidenreißer 38b; 45a; 46a; 47b; 50b; Stumpf 82b; 608a ꝛc. S. Korps, Korpus ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem versch. Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach dem Obigen und dem Folgenden, z. B.: Eigen-: Krystall bei Volger, z. B.: Von dem bloßen Stoff den aus diesem erwachsenen E. zu unterscheiden. EE. VII. — Erd-: 1) die Erdkugel (vgl. Himmels-K.): Im Innern des E–s. Humboldt K. 1, 249 ꝛc. — 2) irdischer Körper (s. Erden-K.): Siehst du nicht deinen sterblichen E.? H. — Erden-: ein auf der Erde befindlicher, zu ihr gehöriger Körper, irdischer Körper. — Geist- [1]: der vom Geist durchdrungne und damit engverbundne Körper: Seine [des Psychologen] .. Einsicht in die Funktionen des menschlichen G–s und Körpergeistes. G. 36, 365. — Gesammt- [8]: Den G. des Volks. Gervinus Lit. 5, 338, das gesammte Volk. — Gesellschafts- [8]: Korporation. — Glas-: ein Körper aus Glas, namentl. [4] die von der Netzhaut eingeschloßne durchsichtige Kugel im Auge. Oken 4, 100 ꝛc. — Himmels-: die Welt-K., insofern sie am Himmel erscheinen: Die Sonne, die Planeten, der Mond, die Sterne sind H. oder Welt-K.; Unsre Erde ist ein Welt-K., aber (streng genommen) kein H. ꝛc. — Licht-: ein lichterfüllter, leuchtender Körper: Die Sonne, dieser ungeheure L. — Mittel-: 1) ein Körper, der die Mitte von Etwas bildet: Kopernikus zeigte, daß nicht die Erde der M. unsres Weltsystems ist ꝛc., s. Ober-K. — 2) Steinschn.: der Körper, der als Mittel beim Ausschleifen dient, nam. Schmirgel: Um Schmirgel hier für die allgm. Bez. des M–s bei dem Ausschleifen zu brauchen. L. 8, 102. — Natur-: ein in der Natur vorkommender Körper. Burmeister gB. 2, 312 ꝛc. — Ober-: nam. der obre Theil des menschl. Körpers, im Ggstz. zum Unter-K. — Pflanzen-: eine Pflanze, Körper aus dem Pflanzenreich, im Ggstz. zum Thier-K. Liebig Th. 4. — Pyramiden- [4]. — See-: z. B. von der See ausgeworfne Körper. — Staats- [8]: der Staat als organisches Ganze aufgefasst: Machten sie immer dem St. einiges Knurren im Leibe. Droysen A. 3, 135; In einem so künstlich organisierten St., wie der deutsche ist. Sch. 926a ꝛc. — Thier- [1]: s. Pflanzen-K. Liebig Th. 41. — Todten-: todter Körper, Leiche: Selbst im Heiligthum | der Götter sieht man T. liegen. Sch. 32b. — Truppen-: eine Truppenabtheilung als organisiertes Ganze, Truppenkorps. Hackländer SoldKr. 108. — Unter-: s. Ober-K. — Volks- [8]: eine organisierte Genossenschaft im Volk: Als Adel, d. i. als der gegenwärtig durch die Geburt bestimmte V. Fichte 6, 243 ꝛc., auch das ganze Volk als organisierte Gesammtheit, s. Gesammt-, Staats-K. ꝛc. — Wahl-: eine organisierte Gesammtheit von Wählenden. — Welt-: ein Körper, der eine ganze Welt ist, z. B. die Sonne, die Sterne, die Erde ꝛc., s. Himmels-K.: Dem ehrlichen festen Mann, der wie ein W. seine Bahn ohne andere Abirrungen geht als scheinbare. JP. 2, 58; 31, 57 ꝛc. — Wirbel-: Körper, der sich wirbelnd dreht. Burmeister gB. 1, 207 u. ä. m.

Körper-haft, a.: einen Körper habend, in der

Weise eines Körpers, sowohl im Ggstz. zum Geist, als (mathem.) zur Fläche, materiell, körperlich: Einfache, unräumliche, nicht k–e Elemente oder Wesenheiten. Büchner (Jahrhundert 2, 341); Ihre verschiedenen Massen bei jedem Auswurf blitzartig gesondert und k. erleuchtet. G. 24, 33. — **-lich**, a.: 1) körperhaft: Wenn man annehmen darf, daß die Wesen, insofern sie k. sind, nach dem Centrum, insofern sie geistig sind, nach der Peripherie streben, so gehört unsre Freundin zu den geistigsten. G. 19, 171; „Das Viele, das dir bleibt.“ .. | Ein geistverlaßner k–er Traum! | Sie war die Seele dieses ganzen Hauses. 13, 285; So mangelt dem Bilde die Rundung, das K–e [Ggstz.: die Fläche]. L. 7, 97; Alles K–e ist in der That schon ein vergeistigtes, ein verinnerlichtes Materielles. Schelling 2, 2, 267; Was die Leute so in Versen hatten singen wollen, war nun k. [verkörpert, in sichtlicher Wesenheit] und greiflich vor mir. Tieck N. 7, 228 ꝛc. So auch: Von k–en und außer-k–en Ursachen zugleich und zusammen veranlasst. Heyne (Forster Br. 2, 109); Dieses seelenschmelzende un-k–e (s. 2) Feuer. W. 12, 263, vgl. geistig, seelisch; Zu küssen .. | so züchtig, so un-k., | so sanft wie junge Zephyrn küssen. 10, 17; Da er sich so leicht und un-k. fühlte, daß er wie ein Zephyr .. schwebte. 2, 180 ꝛc.; Die Körperlichkeit, auch (selten): Ihre undurchdringlichen K–keiten [Körper]. Demokr. Studien 199 (Bamberger); Die Unkörperlichkeit. — 2) auf den Körper oder Leib bezüglich, darin gegründet ꝛc., vergl. leiblich: K–e Vorzüge, Gebrechen, Schönheit ꝛc.; K–e Beredsamkeit, durch Gesten des Körpers wirkend; Ein k–er Eid (s. d.), mit vorgeschriebner feierlicher Haltung des Körpers, nam. mit aufgehobnen Fingern. Sch. 195b; 351a; Schlegel Kaufm. 1, 2, vergl.: Einen leiblichen Eid. Luther SW. 61, 385; OLudwig Thür. 1, 207 ꝛc., den man in Person leistet ꝛc. — **-lichen**, tr.: nur in Zsstzg. (vgl. die von körpern): Ver-: körperlich machen, mit einem greiflichen Körper versehn ꝛc., vgl. den Ggstz. vergeistigen: Ihm fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften, | doch gar zu sehr am greiflich Tüchtighaften; | bis jetzt giebt ihm das Glas allein Gewicht, | doch wär' er gern zunächst verkörperlicht. G. 12, 153 ꝛc. — **-n**, tr.: nur in Zsstzg.: Be-: ugw. im Partic. statt beleibt, korpulent. Hippel 8, 179. — Ēin-: etwas Geistiges in einen Körper bannen od. einschließen, es verkörperlichen, vgl. einfleischen: Diese eingekörperten Wesen vor andern Menschen kennbar zu machen. H. 4, 173; Wann die Gottheit selbst sich einkörpert und naturalisiert. König Leb. 1, 9; Daher beseelte lieber die Poesie das Todte, wenn der Witz lieber das Leben einkörperte. JP.; Ein eingekörperter Dämon. W. 16, 73 ꝛc.; Den Schluß, daß der Geist nicht außer der jetzigen Einkörperung ein unabhängiges körperliches Dasein haben könne. Gutzkow Unt. 2, 2, 143b ꝛc. — Ent-: körperlos, frei vom Körper, unkörperlich machen: Sich auch dereinst entkörpert [im Tode] treu zu sein. Alringer D. 113; Ihre Phantasie mußte sich e., um nicht herabzufallen. Börne 2, 33; Ewig glücklich, daß dich Gottes Gnade | früh entkörpert, früh vollendet hat. Eschenburg (Matthisson A. 7, 165); Scheinst du dir entkörpert schon, | wagest dich an Gottes Thron. G. 3, 145; H. Ph. 10, 26; Der innere Mensch, welchen ein Volk .. entkörperte und in einer Verklärung zeigte [ihn vom groben körperlichen Stoff frei machend]. JP. 36, 36; Weil er leicht .. den Körper entkräftet und entkörpert [des zum körperlichen Dasein Nöthigen ihn beraubt]. 78; 2, 190; Jetzt zur Statüe entgeistert, | jetzt entkörpert steh ich da. Sch. 2b; Stahr It. 2, 197; Tieck 16, 148; Das zarte fast entkörperte Unschuldswesen, welches wir arkadische Hirtenwelt nennen. V. Ländl. 2, 353; Wenn die himmlischen Naturen sich nicht mit einer Art von körperlichem Schleier umhüllen und .. uns nach und nach fähig machen würden, sie endlich selbst, entkörpert und in ihrer wesentlichen Gestalt anzuschauen. W. 5, 13; 20; In der reinen Wonne entkörperter Geister. 144; 26, 64; Dessen reine Seele | sich jetzt e. soll. 28, 70; 3, 273; Zimmermann Eins. 87; Diese Entkörperung des Geistes. 71 ꝛc. — Um-: s. ein-k.: mit körperlicher Hülle umgeben: Den frohen Gesang umkörperter Geister. W. 26, 212. — Ver-: in körperlicher Gestalt darstellen, verkörperlichen; Die alte Kunst verkörperte das Geistige, die neue vergeistigt das Körperliche. Börne 3, 351; Göttliche Ausgeburten .., sie mögen sich nun in materiellen Hüllen ver-k. oder rein geistig wie ihr Urquell von Auge zu Auge, von Seele zu Seele hinüberblitzen. Forster A. 1, 124; Ich verkörpre mich behende | in den Holden, den sie kost [mich darein verwandelnd]. G. 4, 89; Den Winter .., wenn die Bäume so geisterhaft .. vor uns stehen. .. Bis die Landschaft sich verkörpert und der Baum sich als eine Gestalt uns entgegendrängt. 15, 233; Daß sie [die israel. Religion] ihren Gott in keine Gestalt verkörpert. 18, 193; 19, 369; Verkörpert stehn seine Ideen um ihn her. 30, 22; 31, 92; Das alte Spiel vom Auflösen und Ver-k. der Wolken. 40, 323; Alle meine Ideale vereinen und ver-k. sich in dieser Dame. Ruge Rev. 2, 198; Alles Geistige verkörpert. W. 33, 270; Bei theatralischer Verkörperung. Sch. 102a; Erdverkörperungen [Versteinerungen]. H. Ph. 13, 165. — **-schaft**, f.; –en; eine Gesammtheit lebender Wesen als ein gegliedertes Ganze, s. Körper 8 und vgl. Korporation; Sämmtliche Sippen der beargwohnten K. [Schlangen]. Linck Schl. 3; Alle Dörfer, alle K–en husten. JP. 1, 89; Berathende K–en. Walesrode Demokr. 185; Beeinflussung der Wahl-K–en. 44 ꝛc. — **-schaftlich**, a.: auf eine Körperschaft bezüglich.

* **Korpor-āl**, m., –(e)s; –e, –s: 1) Unterofficier, der einen kleinen Trupp, eine Rotte von 12—15 Mann befehligt: Als mit dem Kriegswesen die fremde[n] Wörter eingeschleift worden, als .. K. vor Rottmeister. Zinkgräf 1, 209; Ein Rottmeister, welchen die neuen Teutschen K. und dannenhero [?] die Bauern Kapperal nennen. 2, 61, vielmehr it., frz. caporal(e), s. Diez und daher K.; Die jungen Edelleute traten als gefreite K–s in die Regimenter. Droysen Y. 1, 6; Fluchen wie ein K. Rabner 3, 38 ꝛc. — 2) weidm.: das Männchen des Repphuhns. Laube Brev. 121; 123. — **-ālschaft**, f.: –en: 1) die Korporalswürde. — 2) die von einem Korporal befehligte Rotte. — **-atiōn**, f.; –en; –s-: Körperschaft, Zunft, Innung.

* **Korps** (frz. kōr), n., uv.; uv. (doch mit lautendem „s“: kōrs); -: Körper (s. d. 8), eine Gesammtheit, nam.: ein Heerhaufen, so auch Zsstzg., z. B.: Garde-, Ingenieur-K.; Reserve-K. ꝛc. und burschik.: Studentenverbindung.

* **Korpul-ént** (lat.), a.: dickleibig, feist, stark. — **-énz**, f.; –en: das Korpulent-sein.

* **Kórpus** (lat.), n., uv.; uv.: Körper (s. d., Anm.), in einzelnen Anwendungen, z. B.: 1) burschik.: Leib: Das [Frauenzimmer] gebe einen schönen Pult, daß Einer sein K. drauf legte. Zinkgräf 2, 57, im Spiel mit 3b zuw. auch m.: Seinen K. pflegen ꝛc. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von 10 Punkten (s. Garmond), zw. Borgis und Cicero die Mitte haltend: Die Namen der Schriften rühren häufig von den Werken her, welche zuerst damit gedruckt wurden, z. B. Cicero, K. ꝛc. Franke Buchdr. 15, s. 3b. — 3) in gewissen Verbind.: a) K. delikti, der Körper oder Ggstd., an oder mit welchem ein Verbrechen begangen ist, mit scherzh. Mz.: Die Übelthäterinnen mit den betreffenden K.-delikti's. Hackländer Stillfr. 1, 219. — b) K. juris, die Sammlung der Gesetze des röm. Rechts.

Kórre: s. Kirre.

* **Korrékt** (lat.), a.: regelrecht; frei von Fehlern oder Verstößen. — **-heit**, f.; –en: das Korrektsein, vgl.: Zu einer durchgehenden Kunstrichtigkeit gelangen. Spate 2, 1. — **-iōn**, f.; –en; –s-: 1) Verbesserung. — 2) Züchtigung. — **-or**, m., –s; -ōren: namentl. Buchdr.: der die Korrektur besorgt. — **-ūr**, f.; –en; -: die Verbeßrung, Berichtigung, nam. Buchdr.: die Berichtigung des Satzes und die Säuberung desselben von Druckfehlern; auch = K.-Bogen ꝛc., s. korrigieren.

* **Korrelāt** (lat.), n., –(e)s; –e, –a: Etwas, insofern es mit einem andern Ggstd. in Wechselbeziehung steht. — **-iōn**, f.; –en: 1) Wechselbeziehung, gegenseitige Beziehung oder Abhängigkeit. — 2) Vortrag des dem eig. Referenten zugeordneten Berichterstatters, s. Relation. — **-īv**, a.: in Wechselbeziehung stehend.

Kórren ꝛc.: s. kirren und körnen.

* **Korrespond-ént** (nlat.), m., –en; –en: Einer, mit dem man in brieflichem Verkehr steht, „Briefwechsler“ (s. d.), nam. kaufm.: Geschäftsfreund: Unter dem Freund versteht der Holländer seinen K–en. Kant SchE. 93; Handels-K. G. 16, 300 ꝛc., ferner: regelmäßiger schriftlicher Berichterstatter, z. B. von einem Handelsplatze; an eine Zeitung ꝛc.; so auch als Name von Zeitungen: Der Hamburger unparteiische K. ꝛc. — **-énz**, f.; –en: (veralt.) gegenseitige Beziehung und Verkehr überhaupt. Zinkgräf 1, 283, jetzt gw. Briefwechsel, briefliche Mittheilung: Eine ausgebreitete K.; Privat-K. Claudius 5, 122 ꝛc. Dazu Fortbildungen, z. B.: Gott weiß welchem ehrwürdigen Korrespondenzler [verächtl. statt Korrespondenten] solche saubre Anekdoten nachgesprochen wurden. Heine B. 248; 260; Diese läppische Selbstkorrespondenzlerei [wo der Schreiber sich selbst schreibt] solcher dem Spectator nachgeahmter Wochenblätter. Danzel 99. — **-īeren**, intr. (haben): in Briefwechsel stehen; einander entsprechen, z. B. (Astron.): K–de Höhen, gleich große Höhen eines Gestirns, die man zu beiden Seiten des Meridians, in Ost und West, beobachtet hat; (Mathem.) K–de Winkel, bei zwei von einer dritten durchschnittnen graden Linien je ein äußrer und ein innrer Winkel an derselben Seite der Schneidenden, die nicht Nebenwinkel sind ꝛc.

* **Korridōr** (frz.), m., –s; –e, –s (G. 23, 126): ein schmaler bedeckter Gang zu einer Reihe von Zimmern.

* **Korrig-énd** (lat.), m., –en; –en: Züchtling. **-énda**, pl.: Druckfehler. — **-īeren**, tr.: verbessern, berichtigen ꝛc., z. B.: Die Arbeiten der Schüler, einen Druckbogen k. ꝛc., auch in Zsstzg., z. B.: Die herauskorrigierten beschädigten Buchstaben. Franke Kat. 73; Wenn Mengs in mein Bildnis eine griechische Nase hineinkorrigierte. Sturz 2, 399; Die Verbesserungen wieder .. weg-k. Platen 6, 270; Ich [habe] .. mich zuschrieben und zukorrigiert [= zer-k.]. Luther 5, 528b, sich k–d matt arbeiten ꝛc. — **-ībel**, a.: verbesserlich, nam. im Ggstz.: In-k. G. Sch. 5, 72 u. o.

* **Korrosīv** (lat), **-isch**, a.: ätzend: Spuren von .. k–ischem Gift. Sch. 113a.

* **Korr-umpīeren**, tr.: verderben, verführen, bestechen; so auch: Leicht korrumpierbar. Stahr Par. 1, 199 ꝛc. — **-úpt**, a.: verderbt, verdorben, schlecht, nichtstaugend ꝛc. — **-uptiōn**, f.; –en: Verderbnis; Bestechung; Fälschung ꝛc.

* **Kors-ār** (it.), m., –s, –en; –en: (kreuzender) Seeräuber, vgl. Pirat. Dazu: Das korsarische Gewerbe. Sch. 1040a. — **-étt** (frz.), n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: Schnürleib, Leibchen, Mieder: Spielt .. mit einem von den Bändern, | die ihr K. zusammenziehn. W. 15, 91; Im bloßen Nacht-K–e | und Unterrock. 11, 240; Schweinichen 3, 262 ꝛc. — **-o** (it.), m., –s, uv. (G. 24, 831); –s; -: die Rennbahn, in ital. Städten eine Straße, wo Pferderennen gehalten werden (s. G. 24, 210 ff.), auch eine Schau- und Lustfahrt einer Wagenreihe (K.-Fahrt); ferner = Kours (s. d.); (vralt.) ein ital. Wein (?). Luther 8, 215a.

* **Kórt-e**, f.; –n: 1) s. Korde. — 2) die schlechteste Sorte Krapp, die von den Krappwurzeln durch Stampfen abgeschiedne äußre Haut sammt Fasern, auch „Mull“. Karmarsch 2, 485. — **-el**, f.; –n-: s. Kordel. — **-eln**, intr. (haben): (s. Kortel, fensterlen und vgl. Kiltgang) Willkomm Wald 155. — **-es** (span.), pl.: die span. Stände.

* **Korúnd**, m., –(e)s; –e: einer der härtesten, im Wesentlichen aus reiner Thonerde bestehnder Mineralkörper, wie der Schmirgel als Schleifmittel benutzt.

* **Kórv-e** (holländ., korw–), f.; –n: Spant auf Booten und kleinen Fahrzeugen. — **-étte** (frz.), f.; –n: leichtes, dreimastiges, fregattisch zugetakeltes Kriegsschiff mit Kanonen zwischen Deck.

* **Koryphǟe** (gr.), m., –en; –en: der Chorführer, der Erste, Hervorragendste, auch: Von Gottsched, dem damaligen Koryphäus des schlimmen Geschmacks. W. 33, 355.

* **Kōscher** (hebr.), a.: kauscher (s. d.). Heine Rom. 210; Keller gH. 1, 188 ꝛc.

Kóscher, s. Kesser.

Ge-kōse, n., –s; 0: das Kosen (s. d.), Koserei: War ein Gekos' und ein Geschleck! G. 11, 156; Das G., das Getändel, | thörichter Liebe Neckereien. 12, 208; Wie Ostgekos' ihr Oden. 4, 26; Huld-G. Kosegarten Rh. 2, 233 ꝛc.; Das Lieb-G. oder das Geliebkose der Brautleute, s. liebkosen, Anm.

Kōsen, intr. (haben) und tr.: 1) traulich plau-

dern, mit einander schwatzen: Wir koseten traulich von Diesem und Dem. B. 58b; Ich hab' ein gut Wörtchen zu k. mit dir. 61a; Das toset und koset. G. 1, 158; Wir kosten von Freuden und Leiden. Heine Sal. 1, 146; So kosten sie die Nacht entlang. Langbein Schmolke; Wurden sie laut und koseten von mancherlei Dingen. Musäus M. 5, 100; Ihr habt viel von euren Abenteuern gekost . ., doch will mich bedünken, der Wein habe zuweilen mit eingeschwatzt. 101; Indem sie aus Unmuth und Langerweile wieder anfingen mit einander zu k. 1, 99; 2, 60; 117; Schwab 328; Der Jäger verließ mich nach einem halben Stündchen K. Seume Sp. 144 ꝛc. So auch mit Bstw. in mehr oder minder loser Verbind.: Sie witzkoset mit seinem schlafredenden Geist. Goltz 3, 30; Der Fragkosenden näher rücken. 100; Mit einander klug-k., s. Koserei. Nam. lieb-k. (s. Zsstzg. und 2), Einem mit zärtlichen Worten, dann überhaupt mit Zärtlichkeiten Liebe zeigen, karessieren. — 2) wie lieb-k. (s. d. und 1): Viel junge Dirnen . . k. ihn mit Schmeichelblicken. Bodenstedt 2, 336; Was der rollende Donner grollt, was die k–de Liebe tändelt. Börne 2, 480; Ihr erschrecket, wenn sie dasteht [so schön ist sie]; | ist sie fort, ihr kost dem Scheine. G. 4, 38; Ist's möglich, daß ich, Liebchen, dich kose? 77; Ich verkörpre mich behende | in den Holden, den sie kost. 89; KGroth 51; Den ich erkieste und mit ihm koste. Rückert Mak. 1, 146; Er streichelte und koste den Nacken, der gegen ihn störrig zurückschlug. Sch. 117a; Den k. Bruder, Schwester, Freund. Schubert 3, 93; Dann kost der Fürst als seinem Trautel dir. V. Sh. 2, 505 ꝛc.

Anm. Ahd. chôsôn, mhd. kosen, wie frz. coser (s. Diez 113), von lat. causari (einen Rechtshandel führen und dann das Reden vor Gericht) ꝛc. Die schwankende Fügung mit Dat. oder Accus. der Pers. nam. auch bei lieb-k. (s. d.). Veralt. Zsstzg.: Aber-k.: aberwitzig reden. Franck Weltb. 17a.

Zsstzg. s. [1]; ferner vgl. schmeicheln, streicheln, tändeln, küssen ꝛc., z. B.: Áb-: Einem Etwas a. und abschmeicheln, es durch Kosen ꝛc. von ihm erlangen, vgl. er-k. — Án-: sich kosend nähern: Aufathmend im lind | a–den Wind. Rückert 6, 28; refl.: s. ein-k. — Árg-: s. lieb-k. — Āūf-: durch Kosen wecken oder öffnen: Aufgekost vom Lenzgesäusel, | aufgeküsst vom blauen Strahl, | öffnest du [Rose] dich tausendblättrig. Kosegarten Po. 2, 254. — Āūs-: zu Ende kosen, kosend erschöpfen: In der gelangweilten Stimmung des ausgekosten Genusses nach einer ernsten Beschäftigung greifen. Klencke Gsp. 2, 175. — Durch-: hin-, ver-k., eine Zeit ꝛc. — Ēīn-: Sich e., einschmeicheln, insinuieren. — Ent-: kosend entlocken: Rosen mit Schmeicheln e. ein Lächeln. Rückert 1, 97. — Er-: durch K. erlangen. — Fórt-: s. weg-k. — Hín-: kosend hinbringen, ver-k.: Schäferin und Schäfer kosen | manche goldne Stunde hin. Hölty 173. — Līēb-: s. [1 und 2]: Wir schmeicheln (s. d.) einer Person, wenn wir ihr einen größern Werth beilegen, als sie wirklich hat, um sie dadurch zu gewinnen; wir l., wenn wir durch Reden, Gebärden und Handlungen unsre Liebe zu erkennen geben. Mendelssohn 4, 1, 117; Ich zweifle nicht, du kannst mehr als nur l., du kannst auch lieben. W. 22, 127, vgl. liebgrollen und minnekosig. Über Fügung (s. a—c) und Abwandlung (s. d) äußert V. 1, 196: L., Liebes schwatzen (mit der dritten Endung, nie mit der vierten) hat neben „geliebkoset" und „zu l." auch „liebgekoset" und „liebzukosen". Lohenstein sagt: Das Glück hätte ihm liebkoset; Luther dafür: Wie man liebgeredet und geschmeichelt hat. Das Gegentheil war: Einem arg-k. Adelung dagegen will nur den Accus. gelten lassen, Campe richtig Beides, wie denn V. (s. b und vgl. schmeicheln) selbst den Acc. und demgemäß das Pass. gebraucht. a) Beispiele mit Dat. der Pers.: Wie weiß doch der Dunst der Rosen | unsrer Nasen liebzukosen! Brockes 9, 97; Engel 12, 88; Und hat ein Wort zum Ohre sich gesellt, | ein andres kommt, dem ersten liebzukosen. G. 12, 198; Ein Spanier vergisst den Rang, | unedlen Schönen liebzukosen. Hagedorn 3, 36; Immermann M. 1, 109; Er hatte in Genf den Wissenschaften geliebkost. Klinger Teutsch. 170; Matthisson A. 8, 65 (FSchmit); 139 (Boie); Novalis 1, 123; So wären wir doch deines aufrührerischen Wahrsagens überhebt, darmit du itzo Telemacho liebkosest. Schaidenreißer 6b; Liebkoset' ich dem überweinten Cyklopi. 38b; Ich bin zu alt der Amme liebzukosen. Schlegel Rich. II. 1, 3; So liebekost er ihm. Scultetus (L. 8, 281); Tieck N. 2, 59; Tschudi Th. 555; Uz 2, 45; Er liebkosete ihnen so schön. W. 3, 88; 16, 48; Beeiferte sich Jedes, ihm liebzukosen. 19, 168; 10, 64 ꝛc. — b) Beispiele vom Obj. (s. e): [Du Meer] liebkosest schmeichelnd sein [des Himmels] goldnes Gewölk. Bodenstedt 2, 75; Paris liebkost die schöne Helena. Börne 3, 10; 2, 281; Als sie das Ohr lockt und liebkost. 5, 239; Par. 1, 129; Der Hund scheint, um ihn liebzukosen und ihm zum Dienst hervorgebracht. Brockes 9, 242; Dyk 8, 324; Nun fing das Gespenst mit einer grinsenden Zärtlichkeit ihn zu l. an. Eichendorf Lärm 32; Der hatt' ein armes Mädel jung | . . liebgekost und liebgeherzt. G. 8, 49; 16, 155; 24, 217; Anstatt mich liebzukosen, wie er sonst gewohnt war. 29, 67; Rosen, | die ich . . liebzukosen | und zu warten pflegte. Göckingk (Matthisson A. 8, 235); 292; 293; Gutzkow 3, 146; Den Alten liebzukosen, | der ꝛc. Karschin 111; Klinger Giaf. 471; Der geliebkosten Dichtkunst. F. 43; Den breiten zottigen Nacken des Hundes mit ihren Händen l–d. Lewald Ferd. 1, 191; Musäus M. 1, 19; 2, 119; Novalis 1, 135; Wenn ich deine Hand liebkose (◡–◡). Platen 2, 14; Putlitz Wald 57; Empfahl sich, nicht ohne noch bestens liebkost . . . . und eingeladen zu werden. Rank SchM. 349; Begann sie | ihn zu l. (◡–◡), ihn zu unterhalten. Rückert Erb. 26; Liebgekost vom Balsamwest. Sch. 8b; Geliebkost jetzt von ihrer Zärtlichkeit | und jetzt mit sprödem Stolz zurückgestoßen. 422b; Und wähnt sich geküsst, liebkost und umarmt. V. Ov. 2, 182; Ein Schiff . . | geherzt, geliebkost von der Hure Luft. Sh. 2, 47; Zschokke 1, 203 ꝛc. — c) Beisp. ohne Kas. der pers. Beziehung: Ein Ding, das stirbt, . . weiß | oft trefflich zu l. Freiligrath SW. 5, 326; Nur liebekosend kannt' ich sie [die Hand]. G. 10, 297; Nach Hofart liebzukosen. Hagedorn 1, 81; Nach Regeln liebzukosen. Haller 30; Künstlich weiß er liebzukosen. Uz 2, 172; Nicht zu geschäftig | liebgekost um den Walter! V. 1, 78; Mit Einem l.; Zu stechen oder liebzukosen | gleich aufgelegt. W. 3, 9; Wenn sie sich nicht durch L. bei Ew. Maj. eingeschmeichelt hätten. Zinkgräf 1, 42 ꝛc. — d) die Beisp. zeigen außer den von V. oben angegebnen Formen, vgl. [1], auch (bei ihm selbst) das Partic.: liebkost. Im Ganzen überwiegt: liebzukosen u. geliebkost. Man beachte die Doppelbetonung (⏑–◡ u. ◡–◡). — e) Doppelzsstzg- (vgl. b): Das gegenseitige Be-l. in so langen Phrasen. Zelter 6, 218. — f) Dazu: Die Liebkosungen der entzückenden Lüfte. Hölderlin H. 1, 89; 140; Erwiderte diese herzigen Liebkosungen gar kalt. Musäus M. 3, 81; Ich kann mich ihrer Liebkosungen kaum erwehren ꝛc.; als verschleiernder Ausdruck für Begattung Oken 5, 1494; selten verkl.: Ein winziges Stück Liebkosunglein. V. Ar. 1, 149. — Um-: tr.: kosend umgeben, umspielen: Kränze ihren Aschenkrug umk. Grün Sch. 19; Aufblüht die Farb', u–d als Lächeln hier [im Bild] den Mund. Ritt. 182; Gutzkow Unterh. 2, 2, 374; Nicht ewig kann des Lichtes Strahl umk. | des Menschen Brust. WHumboldt 1, 371; Umkost von Weib und Kindern. 381; Schmeichelnde Lüftchen umk. | Busen und Wangen uns. Mahlmann (Ausw. d. Lied. 192); Rückert 1, 126; So lang wir spielen | und euch umk. mit Duft und Klang. Waldau (DMuseum 1, 2, 483) ꝛc. — Ver-: kosend verbringen, s. hin-k. — Vōr-: Einem Etwas kosend vorsagen: Apotheosen, | womit des Dichters Feeerei | es schmeichelnd wagt, den Schönen vorzukosen. Seume Gd. 48. — Wég-: tr.: kosend vertreiben: Adele . . koste die letzte Wolke der Eifersucht von seiner Stirne weg. Börne 4, 164 — u. ä. m.

Koserēī, f.; –(e)n: das Kosen, Gekose, so auch: Klug-K–en. Goltz 1, 227; 2, 55, vgl. Klugschnackerei.

Kōsig, a.: kosend, traut, traulich: Geschützt und k. hier | halt' ich es aus. Freiligrath SW. 3, 100 ꝛc.; Ein Wort aus deinem minne-k–en Munde. Spindler Z. 1, 297.

***Kósm-ētisch** (gr.), a.: verschönend; auf Schmuck und Putz bezüglich. — **-ísch**, a.: die Welt, das Weltgebäude betreffend. — **-ogonīē**, f.; –en: Weltentstehung; Lehre davon; dazu: kosmogonisch ꝛc. — **-ographīē**, f.; –en: Weltbeschreibung; dazu: Kosmograph, –isch ꝛc. — **-ologīē**, f.; –(e)n: Lehre von der Welt; Inbegriff des von dem Weltganzen für uns Erkennbaren, dazu: Kosmolog, –isch ꝛc. — **-opolīt**, m., –en; –en: Weltbürger, dazu: K–isch a.; K–ismus, Weltbürgerthum. — **-os**, m., uv.; 0: die geordnete Welt (Ggstz. Chaos); „Weltordnung, Welt- und Himmelsraum"; die „ganze Körperwelt"; ein sie umfassendes Werk, s. Humboldt K. 1, 62.

Kossāt(h), m., –en; –en: Kothsasse (s. d. u. vgl. Köther, Häusler, Dreschgärtner ꝛc.). Freiligrath 2, 199.

I. **Kóst**, f.; 0; -: 1) Nahrung, Speisen und Getränke (s. Lebens-K.) als Sammelwort: a) eig. gw. mit Ew. zur nähern Best. der Beschaffenheit: Hier im Hause giebt's nur schmale K.; Kartoffeln sind eine gute, gesunde, schmackhafte, billige, keine leckre K.; Bei einer so gesunden K. Forster R. 1, 213; Genießt . . der einfachen K., am ländlichen Herde zubereitet. G. 6, 327; Die K. war fremd, das Bett war schlecht. 1, 106; Statt nahrhafter K. zur Stillung des Hungers findet er lauter Augengerichte, Nahrung für das übersatte Gelüste ꝛc. Mendelssohn 5, 402 ꝛc. Aber auch ohne Ew., z. B.: Zwölf Jahre nähret' ich mich nicht von der Landpfleger K.; denn die vorigen Landpfleger . . hatten das Volk beschweret und hatten von ihnen genommen Brot und Wein ꝛc. Nehem. 5, 14 ff.; Noch fordert' ich nicht der Landpfleger K. 18 [die ihnen zu liefernden Viktualien, vgl. Schm. 2, 341]; ebenso Bunz; Die, statt Eicheln, zur K. goldenen Weizen verlieh. G. 1, 231; Verschone mich mit deiner K.! 6, 328; Freiheit kann der K. Kraft und Gedeihen schenken, | und die fehlt Fürsten oft bei ihrem Göttermahl. Hagedorn 1, 40; Thu deinen Marstall auf, das Vorrathshaus mit K. Rückert Rost. 15a; Nachdem sie der K. sich gesättigt. V. Od. 3, 70 ꝛc. — b) übertr. auch auf geistige Nahrung ꝛc.: Was aber eigentlich mir die schale K. des gewöhnlichen Umgangs würzte. Hölderlin H. 1, 35; Meines Geistes beste K. [die Bücher]. Lichtwer 269; Hier [in dem Leichnam Doria's] liegt der Wurm meiner Seele! Die gräßliche K. meines Hasses. Sch. 177a; minder gw.: Geschätztes Nichts der eitlen Ehre! | . . bezaubernd Unding, K. der Ohren. Haller 7, ältre Lesart: Speis, bei Matthisson A. 1, 206 geändert in „Rausch", vgl. Augen-, Ohrenschmaus ꝛc. — 2) (s. 1a) die Gesammtheit des Lebensunterhalts an Nahrungsmitteln für eine Pers., auch ein Haus, ein Unterkommen, wo Jemand diesen Lebensunterhalt ꝛc. empfängt, Pension (s. d.): Dem Gesinde K. und Lohn geben; Zu Einem in die K. gehn, bei ihm in (der) K. sein, sich in (die) K. verdingen, ein Kind in die K. geben; Einen in (die) K. nehmen; Bei Einem freie K. haben; Um oder für die K. dienen, arbeiten; Bei welchem der Harfenspieler in der K. war. G. 17, 80; Für ein junges Frauenzimmer in einem ehrbaren bürgerlichen Hause eine K. zu suchen. Pfeffel Po. 2, 9 ꝛc. S. Beköstigen.

Anm. Mhd. kost(e), vgl. das am Schluß der Anm. zu „kiesen" Erwähnte und III. Anm. — So veralt.: Christus will die Koste sein | und speisen die Seel' allein. Luther SW. 56, 322, vgl. Köste, — ferner masc.: Die Hummeln . . bleiben in ihrem Bienkorb und da kriegen sie den Kosten ohn Arbeit. Fischart B. 264a; Wer soll von diesem Kosten essen können? 44b ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Essen, Brot, Mahl(-zeit) ꝛc., z. B.: Ābend-: Meine A. ruhig verzehren. G. 20, 128; 21, 23; Des Löwen Mittagtisch war mit der Kuh berathen | und nun zur A. dient ihm des Kälbchens Braten. Rückert Rost. 27a ꝛc. — Bāūern-: einfache, ländliche Kost, s. Hausmanns-K.: Nur B. war es freilich | und kein gräflicher Schmaus. V. Luis. 1, 56. — Ēīle-: in Eile zubereitetes Mahl. Mak. 1, 60. — Frǖh-: Frühstück. Kosegarten Dicht. 1, 72. — Hāūs- (V. 2, 32), Hāūsmanns- (Hagedorn 1, 108; W. HB. 1, 199): wie sie bei gw. Leuten, in gw. Haushaltungen gäng u. gebe. — Hímmels-: vgl. Himmelbrot: [Christus,] der um ein brechend Herz | mit H. zu stärken . . nicht eignen Tod gescheut. Reithard 76. — Kínder-: wie sie für Kinder passt, z. B. [1b]: Kommt ja von Berlin und Dresden ein Roman mit jeder Post, | bis die Deutschen kindisch werden über diese K. Platen 4, 18. — Lêbens-: belebende Kost, z. B. vom Wein. G. 6, 38. — Lécker-: leckre Speise. Grube 3, 350. — Míttags-. — Nāch-: Nachtisch, Dessert: Herstlie fragte . ., wo der Nachtisch bleibe, als die Meldung geschah, der Oheim erwarte die Gesellschaft, mit ihm die N. in der . . Laube zu genießen. G. 18, 81 ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 2, 857. — Nácht-: s. Abend-K.: Nicht ja erfreut mich's | nachzuhangen dem Gram be' der N. V. Od. 4, 194; Diese . . rüstete drinnen die N. 7, 13; 10, 116; 16, 453; 18, 45 ꝛc. — Prásser-: Grün Gd. 87. — Sām-: (mundartl.) selbstgebaute Speisen, womit ein Eigen-

thümer seine Arbeiter ablohnt. Adelung, der für das Bstw. slaw. Ursprung annimmt (vgl. russ. самь, selbst), versch.: Samkosten. — Schmāl-: schmale Kost: Sch., ähnlich dem Ei, das die gnädige Gräfin sich ausbat. W. 1, 34. — Spǟt-: Nacht-K. — Thrǟnen-: die mit Thränen verzehrt wird, Thränen erregt ꝛc.: Was er da der Megarerbrut | für schwer- und bittre Th. einzwiebeln thut. Droysen A. 1, 32. — Vȫr-: ein Gericht, das vor dem eig. Hauptgericht bei Tisch, d. h. dem Fleisch od. Braten gegessen wird, wie Zu-K. das dazu Gegeßne, Jenes also nach dem gw. Gebrauch ein Gemüse als eignes Gericht, Dies das Zugemüse oder Kompott. Nach Adelung soll V. auch die Suppe bez. Andrerseits steht V. auch zuw. für Essen überh., das der eig. oder Hauptmahlzeit voraufgeht (vgl. Nach-K.): Er haschte nur Etwas von der V., die der Diener für die Gäste brachte, weil erst nach einer Stunde die Frauenzimmer im Garten erscheinen würden. G. 18, 73.

II. **Kóst**, f.; -en: in der bergm. Zsstzg. Stein-K., s. Kiste, Anm.

III. **Kóst**, f.; -en. — m., -es; -en, Köste. — -en, m., -s; uv., Köſten; -: im heutigen Hochd. unüblich (s. Anm.) außer in der Mz.: Kosten, die durch die Beschaffung von Etwas verursachte (Geld-)Ausgabe: Der Preis (s. d.) für die Waare ist billig, aber durch die K-en, bis ich sie an Ort und Stelle habe, wird sie mir theuer; Ein Bau, der Druck des Buchs, ein Proceß, eine Reise ꝛc. macht, verursacht (Einem) viele, große, bedeutende K-en; Er muß die K-en allein, zur Hälfte tragen; übertr. z. B. auch: Die K-en der Unterhaltung [an Geist ꝛc.] tragen; Der Richter hat ihn in die K-en (des Processes) verurtheilt; Einem Etwas zu den K-en zugeben, zuschießen, beisteuern; Ihm die K-en erleichtern; Einen Theil der K-en übernehmen, bezahlen; Die K-en vorschießen, auslegen; Die K-en berechnen, überschlagen, auf so und so viel veranschlagen; Einen Anschlag der K-en machen; Die K-en scheuen; Bei einem Geschäft ꝛc. nicht auf seine K-en kommen; Die K-en nicht bestreiten, erschwingen, aufwenden können; Für meinen Hof und meinen Staat | die nöth'gen K-en aufzutreiben. Nicolai 1, 57; Einen oder sich in K-en, in große, in unnütze K-en setzen, bringen, stürzen; Sich unnütz in K-en setzen, auch übertr.: Er bringt seine Schmeichelei zu unnützen K-en. L. 1, 468, wendet seine Schmeichelei vergeblich auf ꝛc.; Einem für die K-en gut sagen, gut sein, haften, bürgen, stehen, auch: Er steht für die K-en, eig. und übertr., z. B.: Da soll die Obrigkeit die K-en von jeder Thorheit stehen. Möser Ph. 3, 81, für den dadurch etwa verursachten Schaden oder Nachtheil ꝛc. haften. So nam. auch in der häufigen Verbindung (bei vor- oder nachgestelltem Genit. immer ohne Artikel): Auf Jemandes K-en, so daß Dieser die Kosten zu tragen hat, z. B. eig.: Er reist auf K-en seines Principals, des Geschäfts, dann auch übertr.: Auf K-en einer Person, einer Sache, so daß sie darunter leiden, dabei benachtheiligt werden, z. B.: Die kalte Vernunft auf K-en des Gefühls zu einem all angebeteten Götzen erheben. Forster Br. 2, 31; Ein Opfer .. Leider hab' ich's diesmal | auf meiner Freunde K-en ihm gebracht. G. 13, 170; Seinen Witz auf K-en der Religion spielen zu lassen. Sch. 102a; Kann er sich retten | auf deine K-en, wird er Anstand nehmen? 361b; Daß wir Kraft und Freiheit lieber auf K-en der Gesetzmäßigkeit geäußert, als die Gesetzmäßigkeit auf K-en der Kraft und Freiheit beobachtet sehen. 1133a; Die Zwerchfelle seiner Zuschauer auf unrechte K-en, wie man zu sagen pflegt, zu erschüttern. W. Att. 3, 3, 63 ꝛc.

Anm. Ahd. chosta, mhd. kost(e), fem. auch kost, m., aus it. costo (Preis, Geldausgaben), von costare (lat. constare), zu stehen kommen, kosten. Dies berührt sich denn mit Kost I, ebenso wie das mit „Kosten" sinnverwandte kaufm. „Spesen" (ital. spesa, der Aufwand, von spendere, ausgeben, aus latein. expendere, womit unser „spenden" ahd. spentôn zusammenhängt) stammvrwdt. mit unserm „Speise", ahd. spîsa, ist, vgl. Schm. 3, 578 u. Zarncke Br. 328a. Zur Vermeidung einer Verwechslung mit dem in Mz. unüblichen I gilt heute von unserm Wort nur die Mz., doch vralt.: Die Kost. Esr. 6, 4; Luk. 14, 28; Ap. 21, 24; Da die K. größer ist denn der Gewinn. Luther 1, 190a; 191b u. o.; als masc.: Der große Kost, den ich tragen musst. Zwingli 2, 1, 2 ꝛc., vgl.: Die Kostesnoten [die Advokaturrechnung]. Gotthelf Sch. 234 ꝛc., ferner ohne ersichtl. Geschlecht. Ohne alle Müh, K. und Arbeit. Schaidenreißer 36b; [Aus] K. und Heißen Minoïs. Zwingli 2, 2, 245; Auf mein eigen Unkost. Luther 8, 40b. — Ferner: Der Kosten. 1. Macc. 3, 30; 10, 45; 2, 3, 3; So könnt man großes Kriegskostens, der auf Unterhaltung der Besatzung gehet, überhaben sein. Fischart B. 22a; So geht auch ein solcher K-en darauf. Garzoni 633b; Dieweil solcher K-en der Stadt Säckel zu überlästig sein wollt. Stumpf 404a; 547a; 707b; Den mit ihnen bisher gebrauchten Unkosten hinfüro den Armen zu geben. 237b; Den K-en ringeren. Zinkgräf 1, 236; 263; Ihm am Unkosten der Belägerung mit Geld zur Steuer kommen. 301 ꝛc. — Ferner schwzr. Mz.: Die ung'sinnete Köste. Gotthelf Sch. 160; Ihn in Köſten bringen. G. 50; 163; Theilet euch | in Recht und Köſten, sie sind gleich. Frölich (Wackernagel 2, 1754 Z. 19) ꝛc. — Ferner veralt.: Die mit täglichen schweren, unnöthigen und vergeblichen Kostungen die Fürsten arm machen. Luther 5, 411a; SW. 60, 355; Diese unnöthige Kostung; nach andrer Lesart: Unkostung.

Zsstzg. vielfach, nach Dem, dessen Beschaffung die K-n verursacht, z. B.: Die Atzungs-K-en. Hebel 3, 406; Die Ausbeutungs-K-en, bei einem Bergwerk; Die Bau-K-en. G. 6, 328; Deich-, Druck-K-en; Wegen der aufgelaufenen Sitz- und Gerichts-K-en. Thümmel 3, 56; Kriegs-, Proceß-, Reise-K-en; Die Schmelz-K-en sind überwunden und sein wahrer Gehalt ist durch das Feuer bestätigt. 4, 157; Die Zehrungs-K-en auf der Reise; Die Zeug-K-en (im Bergb., zur Unterhaltung der Kunstgezeuge) u. ä. m., s. Un-K. Wir erwähnen danach nur noch: Hāūpt-: die hauptsächlichen Kosten, Ggstz. Neben-K-en. — Sām- (Sāūm-): gemeinschaftliche Kosten, wozu Mehrere ihren Antheil beizusteuern haben, so nam. die Zubuße im Bergb. Adelung, vgl. Schm. 3, 244 und s. sammt. — Sélbst-: Das, was eine Sache Einen selbst kostet, der „Kostenpreis" (kaufm.): So bekommst du die S-en nicht heraus. Waldau N. 3, 135. — Ún-: verstärktes „Kosten", nam. (vgl. Ungeld) die zu dem eig. Preis hinzukommenden, ihn vertheuernden Kosten und dann allgm.: unangenehme Kosten: Spesen sind U-en; Wer einen Proceß führt, stürzt sich leicht in U-en; der Richter dagegen spricht nur von Gerichts-Kosten (nicht U-en) ꝛc. Eig. und übertr.: In falsche U-en gestürzt. Möser Ph. 1, 188; Dieser hatte durch große U-en [vralt. statt: mit großen U-en] Maler ausgeschickt. Olearius (Wackernagel 3, 1, 692 Z. 6); Die U-en dieser Reise beliefen sich auf 300,000 Gulden .. Mußte er allein alle U-en tragen. Sch. 788a; Seinen Verstand auf U-en seines Herzens zu verfeinern. 102a; Ihre schlechte Waare, wär's auch auf U-en aller Volkskultur und Sittlichkeit, in Umlauf zu bringen. 1107b; Wir werden uns vermuthlich mit der Widerlegung nicht stark in U-en zu setzen brauchen. Schlegel Mißd. 106; Auf gemeiner Stadt U-en unterhalten. W. 7, 203; Ihren eigenen Zustand auf U-en ihrer Untergebnen zu verbessern. 8, 218; Alhafi, den er auf seine U-en [mit seinem Schaden ꝛc.] als einen ... Buben kennen gelernt. 9, 194 ꝛc. — So auch in Zsstzg. z. B.: Geschäfts-, Handlungs-U-en; Das Murren der Nation, welche zu Bestreitung der Kriegs-U-en mit gedoppelten Auflagen belegt wurde. W. 7, 124 u. ä. m. Dazu (mundartl.): Sich verunköstigen, sich in Unkosten setzen: Salzbüchse, an welcher sich der Künstler mit einer geschmackvollen Tulpe verunköstigt hat. Mörike Moz. 95.

Kóstbar, a.: 1) viel Geld kostend, versch. kostspielig: mit vielen einzelnen, in ihrem Gesammtbetrage — im Vergleich zu dem dadurch Beschafften — zu großen Kosten verknüpft: Ich kann so k-e Exemplare nicht kaufen, weil mir meine Sammlung sonst bald zu kostspielig würde; K-e [oder kostspielige] Gesandtschaften. Sch. 788a ꝛc. In diesem Sinn auch als Ggstz. zu köstlich (s. d. und 2): Hat sich das Schauspiel verbessert, ist es ein Fünftheil mehr werth als sonst? Nein, nein, es ist k-er, aber nicht köstlicher geworden. Börne 5, 94. — 2) (s. 1) sinnvrwdt. köstlich, — in hohem Werth stehend, nicht bloß an Geld (s. 1.), sondern allgm. auch in Bezug auf innern Werth, also nicht bloß: K-e Edelsteine, Kleider, Waaren, Vasen, Gemälde ꝛc., wo doch noch im Vergleich zu „köstlich", das sich rein auf den innern Werth bezieht, immer noch mehr oder minder der Gedanke an den hohen Geldpreis, den das Genannte kostet, durchschimmert, — sondern auch: Die Freundschaft ist das k-ste [oder köstlichste] Geschenk des gesellschaftlichen Lebens. Gellert; Ich leugne nicht, daß ich an jede Arbeit dieser Art immer Gedanken angeknüpft habe an Personen, an Zustände, an Freud' und Leid. Und so ward mir das Angefangene werth und das Vollendete, ich darf wohl sagen, k. G. 18, 228; Erhöhen willst du mich, — zeigst mir von ferne | bedeutend einen k-n Preis. Sch. 420b ꝛc. — So auch namentl. im gewöhnlichen Leben = vortrefflich, ausgezeichnet, vgl. prächtig, prachtvoll: Etwas schmeckt, riecht k. oder köstlich; Das ist ein k-er Einfall, eine k-e Geschichte; Diese k-en Sommertage oder köstlichen, wenn Sie wollen. König Kl. 2, 67. — 3) (s. 2) in engrem Sinne: werthvoll dadurch, daß nicht viel davon vorhanden, daß es knapp, selten ist, z. B.: Nein, rede nicht! Jetzt ist nicht Zeit zu Worten! | Fort lass' uns eilen, schnell! der Augenblick | ist k. Sch. 505a, versch. (s. 2): Ich habe mit ihm köstliche oder k-e Augenblicke verlebt ꝛc. — a) so namentl. auch: Sich k. machen, sich durch Zurückhaltung einen Werth geben oder geben wollen, den man eig. nicht hat: Jetzt macht der arme Teufel sich k. Er wird seine Kunst nicht auskramen, bis er Geld klingen hört. Sch. 720a. — b) dann auch: sich selbst einen übergroßen Werth beilegend, z. B.: Man sehe die große Dame! Sonst wissen sich Jungfern Ihrer Herkunft noch glücklich, wenn sie Herrschaften finden. Wo will denn Sie hinaus, meine K-e? Sch. 203b ꝛc., wie denn Einzelne — ohne jedoch wegen der Zweideutigkeit damit durchzudringen — k. für preciös (s. d.) überhaupt als Verdeutschung gebraucht, also = geziert ꝛc., z. B.: Ein k-es Frauenzimmer. Rabner bei Adelung. — 4) (vgl. 3b) Maler.: sorgfältig oder auch ängstlich genau in der Darstellung der Lokalfarben. Pierer, vgl. frz.: Ce tableau est d'un fini précieux.

Anm. Vralt. mit Uml.: Vitriolium romanum ist köstbar. Büchsenmeisterei 30 ꝛc.

Kóstbar-keit, f.; -en: 1) ohne Mz. das Kostbarsein: Dieser zufällige Nebenjuwel im Kranz des Gedichtes überherrscht an Glanz und K. Alles, was man bis jetzt auf dem englischen Theater gehört hat. Tieck N. 6, 200; Erwäge die K. der uns bleibenden Augenblicke ꝛc. — 2) ein kostbarer Gegenstand, zumeist in Mz., vgl. Pretiosen: Sie pralte nicht mit theuren K-en. Gellert 1, 119; Wo kam der Schmuck her? | .. Noch K-en! noch geheime Schätze! Sch. 405a ꝛc. — **-lich**, a.: kostbar, z. B. als Ew.: K-e Opfrung. Schaidenreißer 9a; Einen k-en Stuhl. 14b ꝛc., jetzt gw. nur noch als Adv. (veraltend), z. B.: Daß wir unsre Mistgrube ... k. [mit Kosten] zufüllen und mit Steinen bepflastern sollen. Möser Ph. 1, 191; Wenn er .., wofern er einen Gesellen haben will, solchen k. aus fremden ... Orten kommen lassen muß. 211 ꝛc.; Ich könnte einen Herkules k. [vortrefflich] spielen. Schlegel Sommern. 1, 2 ꝛc.

Köste, f.; -n: (niederd.) feierlicher Schmaus, wo viele Gäste bewirthet werden, ohne Zusatz oft = Hochzeit, s. Brem. Wörterb. 2, 856, und namentl. Schütze 2, 330 ff., vgl. Kost I, Anm.: Mein Ehrenfest und K. Opitz (Adelung). — Auch Zsstzg. z. B.: Daß solche angehende Meister mit keinen Amts-K-n oder Schmausereien ... beschweret werden sollen. Erbvergl. § 374; Aust-K., Ernteschmaus; Wie ihr gefahren kommt zu einer Bauren-K. Canitz u. ä. m.

I. **Kósten**, pl.: s. Kost III.

II. **Kósten**, intr. (haben): Etwas, das für die Erlangung oder Beschaffung von Etwas hingegeben, aufgewendet werden muß, erfordern (s. Kost III). Das Hinzugebende — zunächst Geld, dann aber allgemein — steht im Accus. der Werthbestimmung; die Person aber, die es hinzugeben hat, steht bei ältern Schriftstellern gewöhnlich auch im Accus., neuere schwanken zwischen Dativ und Accus., wie denn z. B. (s. 2; 3 und Anm.) G. in der Iphig. 4, 2 ursprünglich schrieb: Du hältst unmöglich, was dich Mühe kostet (s. Stahr Iphig. 104), wo es G. 13, 60 u. 34, 191 jetzt „dir" lautet, vgl.: Es hat mich oft mehr Überwindung gekostet .., sie nicht zu rächen, als es ihr Überwindung kostete, das Unrecht ... zu verschmerzen. Rabner Br. 90 ꝛc. — 1) Bsp. ohne persönlichen Kasus: Etwas, das Haus, der Sklave ꝛc. kostet so und so viel, viel Geld ꝛc.; Das Gemälde gilt (s. d.) jetzt viel mehr als es gekostet ꝛc.; Etwas kostet ein großes Opfer, Überwindung, Kampf, Mühe, viel Kopfbrechens, Schweiß, viel

Überredungskünste, viel Zeit rc.; Den Kopf wird's wenigstens k. Sch. 109a; Kopf und Kragen, den Hals, Magdeburg (Gotthelf Sch. 261) rc. wird es ja nicht k. — Zuweilen auch (nach dem Franz.) prägnant ohne sachl. Accus.: Nur der erste Schritt ist's, der da kostet [Überwindung, Mühe rc.]. Fichte 7, 57; auch (s. 2 und 3): So sehr es dich auch k. mag, .. in schreibenden Zustand dich zu versetzen. Chamisso 5, 43; Der Welt abzusagen .. Es hat mich gekostet; nun bin ich geborgen. G. 34, 231; Den Blick gleichsam ungern und so daß es ihm kostet [nur mit Überwindung] nach dem Herzog hinrichten. Engel 8, 341 rc.; häufiger so mit allgemeinem Fw.: Was, wieviel kostet es nicht, ehe man so weit kommt!; vgl. mit Kasus der persönl. Beziehung: Man sieht zu sehr Euch an, | was es Euch kostet, mir den Hof zu machen. West Dian. 2, 6 rc. (s. 2 und 3). — 2) mit persönl. Accus. (vgl. 1): Jos. 6, 26; 1. Kön. 6, 34; Alexis H. 1, 1, 282; 1, 2, 118; 2, 3, 122; Auerbach D. 4, 109; Tag. 187; Chamisso 5, 136; 168; Danzel 55; 122; 189; Es kostet mich 6 Rubel. Engel 1, 45; Eschenburg Sh. 508; Seine Elektrisiermaschine hat ihn gegen 2000 Fl. gekostet. Forster Br. 1, 409; Wie viel Schmerz mich dieser Gedanke gekostet. 250; 249; 549; 2, 32; 92; Weil es mich Nichts kostet. G. 12, 48; Was hat mich es schon gekostet [Schmerz rc.]. 14, 84; 171; 15, 241; 16, 118; 17, 216; 21, 191; 223; 22, 67; Sch. 6, 289 rc.; Gotthelf G. 6; 25; Sch. 138; Das soll dich Karre und Gaul k. Grimm M. 192; Gutzkow 3, 97; 240; 11, 9; R. 1, 420; 3, 148; 5, 119 rc.; Hebel 3, 375; Heine Reis. 4, 69; Immermann M. 2, 62; 3, 285; König Kl. 2, 329; 231; Körner 142b; Das Kind, das ihn so theuer gekostet. Kosegarten Dicht. 1, 21; Was kostet dich denn deine Zähre? L. 1, 25; Es kostet mich ein Wort. 2, 173; 5, 355; 11, 77; 298 rc.; Lewald 1, 209; 2, 142; 3, 249; Mendelssohn (L. 13, 55); Es kostet mich aber allezeit [Überwindung], von dir zu scheiden. JvMüller 14, 56; Platen 6, 49; Prutz E. 2, 240; Mus. 3, 117; Ich fühle es lebhaft, daß es mich Nichts [keine Überwindung rc.] k. sollte, für Raphael's Rettung zu sterben. Sch. 756a; Was dgl. Arbeiten den empfindsamen Stilling für Herzensangst, Thränen, Mühe und Mitleiden kosteten, Das lässt sich nicht beschreiben. Stilling 4, 44; 2, 51; Thümmel 5, 28; Tieck N. 6, 4; Uhland 379; Das nur ein Wort dich k. wird. W. 12, 40; 17, 60; 24, 126; HB. 1, 135; Es kostet' ihn seinen Hals. Zinkgräf 1, 56; 255; 2, 16; 66 rc. — 3) mit persönl. Dat., theilweise bei denselben Schriftst., oft wenige Seiten nach der in 2 angegebenen Fügung, z. B.: Alexis H. 2, 3, 85; 110 rc.; Die Stunde kostet einst viel Blut den Saracenen. Alxinger D. 10; Chamisso 4, 323; Danzel 185; 329; Dieser Entschluß kostete ihm um so weniger [fiel ihm um so weniger schwer]. Engel 1, 41; 12, 18; Es würde mir das Leben k. Forster Br. 1, 731; 236; 102 rc.; Hat mir so viel Mühe gekostet. G. 10, 72; Weil sie wußte, wie viel es ihm k., ja, daß es ihm beinahe unmöglich sein würde. 14, 125; 30, 181; 217; 21, 177; So kostete es dem berühmten Herrn M. seinen Ruf. 39, 335 rc.; Es kostet dir noch dein Leben. Grimm M. 194; Gutzkow R. 1, 63; 168; 2, 305; 3, 148; 397; 4, 149; 6, 100; 7, 20; 8, 433; 9, 107; 237; 353; Heine Reis. 4, 102; 195; Lut. 1, 111; 127; 2, 117; Verm. 1, 18; H. Ph. 10, 56; Kohl E. 1, 42; 3, 161; Irl. 1, 214; Wir k. unserm Feinde noch manchen Kampf. Körner 142b; König Kl. 1, 231; Sie kosten einer empfindsamen Seele Ströme von Thränen. L. 7, 36; Es hat mir Thränen genug gekostet. 2, 323; 163; 12, 269; 275; 369; 384 rc.; 13, 13 (Mendelssohn), Mörike N. 101; Möser Ph. 2, 58; 4, 105; Nicolai 1, 262; JP. Paling 2, 293; Ruge Rev. 1, 58; Es hätte mir einen Fußfall gekostet. Sch. 131b; 224a; 243b; 251a; 267a; 271b; 284a; 310a; 313a; 376b; 399b; Larve, | die mir zu tragen Kampf genug gekostet. 409a; 422b; 625a; 627b; 798b; 853a; 963b; 1030b; 1082a; 1133a u. b; Stahr Weim. 270; Tieck A. 2, 47; V. Il. 1, 205; HVoß JP. 33; W. 7, 132; 133; 12, 188; 13, 38; 15, 95; 16, 107; 20, 202; 23, 178; 27, 151; 309; 310; 312; 33, 274; HB. 1, 52; 2, 123 rc. u. ä. m. —

Anm. Mhd. kosten (m. persönl. Accus.) aus it. costare, das vom lat. constare (mit persönl. Dat.) stammt. Der persönl. Dativ dürfte im Allgm., wie die Belege zeigen, in der heutigen Sprache überwiegen, und ist auch wohl der Analogie (vgl. zu stehen kommen) gemäßer.

III. **Kósten**, tr.: prüfend schmecken (s. d.) oder schmeckend prüfen: Wie die Zunge das Wildpret kostet, also merkt ein verständig Herz die falschen Wort. Sir. 37, 2; Der Speisemeister kostete den Wein. Joh. 2, 9; Die Jugend verschlingt nur .., | ich kost' und ich schmecke beim Essen. G. 1, 101 rc. — 2) (s. 1) ein Wenig von einer Sache genießen, essen rc., auch m. „von" oder Genit. st. des Obj.: Wie wacker sind meine Augen geworden, daß ich ein Wenig dieses Honiges genossen habe. 1. Sam. 14, 29; 2, 3, 35; Laß mich k. dieses rothe Gericht. 1. Mos. 25, 30; Kost' ich schon der Götter Mahle? (s. 3.) B. 28b; Wir haben vom Baum des Erkenntnisses gekostet. Börne 2, 257; Ob auch wir der französischen Küche k. werden. Chamisso 5, 104; Koste seines Linsengerichts nicht mehr. Fichte 6, 161; Niobe .. | kostete die Frucht der Ähren | und bezwang das Schmerzgefühl. Sch. 54a; Sie kostete seines Weines. Schwab 490; Jetzo kostet der Speis' und freuet euch. V. Od. 4, 60; Da er mir hinreichte bisher ungekostete Kutteln. H. 2, 200 rc. — 3) übertr. zu 1 und 2 auf andern Genuß, als den der Zunge, schmecken (s. d.), genießen rc. — auch in Bezug auf Unangenehmes: schmecken oder erfahren, wie es thut: Die Ruthe; die Peitsche (W. 31, 295) k. rc.; Wir gingen in leckerhafter Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu k. Auerbach SchV. 80; Sie müssen dort auch unsern Muth erfahren | und k. unsern Stahl und unsre Bande. Chamisso 4, 80; Daß Lessing hier wirklich bereits die freie Wonne des reinen Wissens ohne theologischen Hinterhaltsgedanken kostet. Danzel 26; Bei ihrer Neigung [zum Theater] war ihnen das Mittelmäßige nicht unerträglich und der herrliche Genuß, mit dem sie das Gute vor und nach kosteten, war über allen Ausdruck. G. 17, 37; Von Allem mußte geschöpft, Alles, wenn es auch nicht zu erschöpfen war, oberflächlich gekostet werden. 39, 321; Wir kosteten mit stolzem Zahn [s. d. und herum-k.] von der Halle Tanz. Kl. Od. 1, 265; Waldungen, wo ich nach Herzenslust den wilden Athem der Natur kostete. Mörike N. 301; Wie nahm er es [das Gift]? Wer kostete vor ihm? [s. vor-k. 2]. Schlegel Joh. 5, 6; Siehe, des Pfeiles zuerst war ihm zu k. beschieden. V. Od. 21, 98 rc. — 4) dazu: Der feinere Koster [des Weines]. V. 1, 39 rc., vgl. Schmecker u. Fortbild.—

Anm. S. kiesen, Anm. u. Kost I.

Zsstzg. z. B.: Aus-: 1) kostend, schmeckend auswählen: Milesische Märchen aufzusuchen und nach dem lüsternen Gaumen seiner Gebieterin auszukosten. Böttger Sab. 298; Bei dem a–den Kenner. Engel 7, 204 rc. — 2) ganz aus bis zu Ende kosten oder genießen, dem frz. savourer entsprechend, vgl. fressen, Anm.: Beide haben sich geistig ganz ausgekostet. Duller Gr. 73; G. 4, 292; Jeder ganz ausgekostete Schmerz hinterlasse eine so volle süße Sättigung des Gemüthes. Gutzkow R. 7, 395; Die Bauern lieben es, die letzten Augenblicke einer Festesfreude besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31; Körner 130a; Den Abend im Freien auszukosten. Lewald W. 2, 372; 4, 18; Musäus Ph. 2, 184 rc. Auch vgl. ausessen = büßen: Beging er Fehler, so hat er, wie der tragische Held, diese auszukosten. H. 18, 56. — I. Dúrch-: s. aus-k. (2), von Anfang bis zu Ende kostend durchgehen: Reisende sollten den Zauber jedes Standpunktes und jeder Entfernung d. Kohl A. 3, 357; Daß ich trotzdem alle Bitterk. meiner Lage schonungslos habe d. müssen. Schücking Gs. Erz. 3, 106; Die Sammlung wieder durchzukosten. Zelter 5, 417 rc. s. II. — Durch-: zuw. st. I., z. B.: Den Wein vorher gründlichst durchkostet und kennerhaft geprüft. Gutzkow Zaub. 2, 158; Ein wild durchkostetes Leben. R. 9, 547 rc. — Ent-: vralt. st. des Grundw.: Damit sie nicht auch vielleicht Lotum entkosteten. Schaidenreißer 36a; 42b; 46b; Gedachte nichts weniger, dann daß er der Erst den Bogen wurde e. 88a rc. — Er-: veralt. statt des Grundw.: Alles ernaschen und e. Philander 2, 108. — Heraus-: durch Kosten herausschmecken rc.: An den überschickten Waaren konnten Sie sehen, wo und wie ich mich befand; An den Weinen hat der Onkel gewiß meinen jedesmaligen Aufenthalt herausgekostet. G. 18, 83. — Herum-: hier und da kosten rc.: Dahingegen eine kältere Nachkommenschaft mit eklem Zahn an den Werken ihrer Meister und Lehrer herumkostet. G. 30, 46, mit Anspielung auf Horaz, s. Hagedorn 1, 35; V. H. 2, 182 rc. — Ver-: namentl. oberd. statt des Grundw.: Verkostet einmal wieder gestandene Milch und Schwarzbrot. Auerbach SchV. 74; Wer einmal die Allmacht verkostet, findet sich schwer wieder in die bedingte Freiheit. Tag. 146; Der gute rothe Landwein wurde aus großen Flaschen tüchtig verkostet. Hackländer SoldKr. 89; König Jer. 1, 358; Man siede nur zwei Stücke desselben Fisches und verkoste darauf beide. Rumohr K. 22; Sealsfield Leg. 3, 57; Das Immelein .. | verkostet alle Blüth. s. Tschudi Th. 158 rc. — Vor-: 1) dem eig. Essen oder Trinken vorangehend kosten, z. B.: Ein behäbiger Wiener, den ich fragte, ob der Wein gut sei, gab mir sein Glas „zum V." Auerbach Tag. 1; Wobei das Nagen als ein schnoperndes V. und außer dem eigentlichen Sättigungsgeschäft in gar mancher Rücksicht zu betrachten ist. G. 36, 369 rc. — 2) nam: Einem Andern vor-k., kostend prüfen, ob das ihm Bestimmte gut ist und es ihm dann reichen, vgl. kredenzen: Die Götter alles Schönen | kosteten ihr den Nektar vor. JGJacobi 2, 147; Schäumendes Bier auch brächte, den Krug v–d, ein Mägdlein. V. 2, 167; V–d ein jedes Gericht, das sie aufträgt. H. 2, 184 rc.; Der Vorkoster, auch übertr.: Wie er die Lippen für die Vorkoster und Mundschenken der Liebe hielt. BSternau rc.

Köſten, tr.: Einem Kost reichen, ihn mit Kost versehen (selten): Jetzt mit Speis' und Trank zu k. | unsere heil'gen Boten geht. Werner Ostf. 1, 68. So auch: Be-k. (od. o. Uml. HSachs 1, 349d, so z. B. auch: Der will ihn [Drckf.: ihm] auf seine Unkosten tränken und bekosten, beholzen und beleuchten, tischen und bänken. Weise Abs. 364, ihn mit Trank und Speise, Holz und Licht, Tisch und Bänken versehen. — Ver-k., gw. be-, verköstigen (s. d.).

Köstigen, tr.: kösten (s. d.), gw. nur in Zsstzg.: Be-: Der .., | uns wie die Pferd' abquälet und kaum wie die Pferde beköstigt. V. 2, 7; Nagst knappe Beköstigung lieber. H. 2, 270 rc., s. begästigen. Schottel 625b. — Ver-: Ich werde mich zu Hause mit schwarzer Suppe ver-k. müssen. Immermann M. 1, 13; Sich in der Charité gratis verköstigt zu sehn. Xenien 148; Gegen bloße Verköstigung als Matrose zu arbeiten. Lichtenberg 4, 32 rc. Versch. schwzr.: Sich ver-k.: sich in Kosten setzen. Gotthelf G. 228; U. 2, 73 rc. auch: sich verunköstigen, s. Unkosten.

Köstlich, a.: werthvoll, prächtig, vortrefflich rc., s. kostbar, nam. 1 u. 2: Das Gold des Landes ist k. 1. Mos. 2, 12; Sammt den k–en Kleinodien. Dan. 11, 8; Schickten, was sie K–es hatten. Richt. 18, 21; Es ist ein k. Ding, dem Herrn danken. Ps. 92, 2; Es ist nichts K–ers, denn ein keusches Weib. Sir. 26, 20; Und wenn's [das Leben] k. gewesen ist, so ist's Müh und Arbeit gewesen. Ps. 90, 10 rc.; Ich besaß es doch einmal, | was so k. ist. G. 1, 80; K–es Juwel. 12, 41; Sein k es Gemüth. 21, 177; Hebel 3, 397; So viel k–e Schmeichelei, die so wenig kostet. Heine Vrm. 1, 37; So lasset uns heut | noch schlürfen die Neige der k–en Zeit. Sch. 330a; Den wunder-k–en Leibrock. V. Od. 15, 60 rc. — Vralt. auch = kostbar (1): Doch sollt ein Maß da sein und mehr geachtet werden, daß es reiniglich denn k. wäre. Luther 1, 191b rc., ferner ohne Uml.: Ryff Th 20; Schaidenreißer 42b; 55b; 63b; Überkostlichen Wein 38a; Stumpf 608a rc. — -keit, f.; –en: 1) ohne Mz.: Das Köstlichsein: Von der K. des Wildprets. Zinkgräf 2, 33. — 2) gw. in Mz.: köstliche Dinge: Ein Diner, zu welchem alle K–en [köstliche Speisen und Getränke] ausgesucht wurden. Mügge Standp. 293, versch. Kostbarkeiten, s. d.

* **Kostǖm** (frz.), n. (–e)s, uv. (WHumboldt 3, 144); –e; -: das in einem gewissen Bereich, zu einer gewissen Zeit Übliche in Sitten und Tracht: Gegen das K. verstoßen; Ein Hineindichten in ein fremdes K. Danzel 44; Das reifröckische Schäfer-K. Gervinus Lit. 3, 477; National-K. Bodenstedt 2, 40; Volks-K. rc. — -ieren, tr.: dem Kostüm gemäß darstellen, mit einem Kostüm bekleiden rc.

Kot rc.: s. Koth rc.

Köte, f.; –n; –n: eig. (veralt.) Gelenkknöchel, daher: 1) (vralt.) Würfel. (auch ohne Uml.): Die Werber .. kurzweileten mit Knoden oder Koten. Schaidenreißer 2a, dazu am Rand: Spiel mit den Knoden oder Kotten, vgl.: Diesen Jesum, mit dem sie der Köten (wie man spricht) gespielet hatten. Luther 8, 129a, ihres Gleichen, ihren Kameraden. — 2) nam. aber bei Pferden: das Fesselgelenk, die Fessel (s. d. 2), vgl. was Falke 2, 31 etymologisierend schreibt: Köthe wird bald gleichbedeu-

tend für Fessel überhaupt, bald für den hintern Theil desselben, welcher bei starkem Durchtreten den Koth berührt, genommen. Dazu: Überköt(h)en, bei Wagenfeld auch Überkot(h)schießen .. verschiedene Krankheitszustände, als Verstauchungen und Verrenkungen des Fesselgelenkes ꝛc. 383; Ausköt(h)en wird von dem Überköthen, welches mit Verrenkungen verbunden ist, gebraucht. 1, 91 ꝛc., vgl. auskegeln.

Anm. Holländ. Koot, in Bed. 1 u. 2 (vgl. schles. Kobel m., Gelenkknochen der Schafe, auch zu einem Fangspiel dienend. Weinhold.) S. Frisch 1, 540. Versch. Stamms das von Adelung als „meißnisch" aufgeführte: Köthe, f.; –n: Schrank, so: Brot- (Krünitz 6, 768), Kleider-, Silber-, Wäsch-K. ꝛc. Ferner Schleifkothe (in Franken), Schleifmühle. Campe (vgl. II. Koth), — und: Das Bambelein Cyprinus bipunctatus ..., in Meißen. Oberkötchen. Oken 6, 307 nach Geßner, vgl. „Kothfisch" C. amarus (Stalder); der „Kothbuckel" eine schlechte Art Cyprinus (Schm.).

* **Kotelétt** (frz.), n., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: ein auf dem Rost gebratenes Rippenstückchen.

Köten, refl.: in Zsstzg.: s. Köte 2.

Köter, m., –s; uv.; -: 1) s. Koth Anm. — 2) eine Art starker Hofhunde, danach auch zuw. als (verächtl.) Bez. eines Hundes überh. Beck Arm. 54; Ein Hund aus einer Pfennigschenke ... | Der Köther knirscht in jeden Stein. B. 32b; Eure zwei wackeren Hunde ... Die Köther. 82a; Komm her, du K. [mein treuer Hund]. Chamisso 3, 257; Böse, bissige K. Dingelstedt 65; Was den Hund [im Allgem.] betrifft, so ist er | freilich ein serviler K. Heine Tr. 31; Holtei Ob. B. 1, 344; Meißner Gd. 42; Prutz E. 1, 171; Es giebt einen Brocken für jeden K. | und für jeden Fisch einen Köder. Rückert Mak. 2, 228; Den dummen K. Tieck 2, 346; N. 5, 317; Prinz und Dogg' ...; [im Ggstz.] der Junker und sein Köder. V. 4, 176; Ein zahnfletschender K., der lieber gnarrt als beißt. Sh. 2, 640 ꝛc. Fälschlich: Köder. Gustav vom See Eg. 1, 90 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Bauer(n)-, Fix-, Haus-, Hof-, Schäfer-, Straßen-K. ꝛc. Übertr.: Bis ihnen einmal der Herrgott seinen K., das Unglück, auf das Brett jagt. Freytag DW. 103. — 3) (mundartl.) eine kleine von Menschen gezogene Hungerharke.

Anm. In Bed. 2 meist erklärt als Hüter des Koths (s. d. II.), z. B. Brem. Wörterb., doch vgl. das entsprechende engl. cur. In Bd. 3 viell. übertr. von 2, als schimpfende Bez. für die den armen Ährenlesern die Halme entziehende Harke.

* **Koterīē** (frz.), f.; –(e)n: Klicke: Parteien und K–n. Chamisso 6, 285; Bei Hofe und in der Adels-K. Gutzkow R. 9, 250; Der politischen und Familienkoterien, in welche diese wieder unter sich selbst gespalten waren. Gentz 1, 123; Kotterien, d. h. Verbindungen, welche nicht auf der Grundlage gemeinsamer Überzeugungen, geistiger Principien, nein, auf dem faulen Boden gemeinschaftlichen Eigennutzes, gemeinschaftlicher Selbstsucht ruhen. Prutz GschTh. 230; s. Diez 278 u. vgl. Koth II. Anm.

I. **Kōth**, m., –(e)s; 0; -: eine breiige, schmutzige Masse, z. B. Erde, Lehm ꝛc., wenn sie mit Wasser zu einem Brei vermischt sind ꝛc. (vgl. Schlamm, Moder und Kothen 1.), nam. aber auch menschliche und thierische Exkremente, wofür der Name auch, wenn sie erhärtet sind, bleibt (vgl. Köthel); oft als Bez. des Niedrigen, Verächtlichen ꝛc. vgl. Dreck: [Er] wird über die Gewaltigen gehen wie über Leimen, und wird den K. treten, wie ein Töpfer. Jes. 41, 25; Spützet er auf die Erden und machet einen K. aus dem Speichel und schmieret den K. auf des Blinden Augen. Joh. 9, 6 ff.; Der den Geringen aufrichtet aus dem Staube und erhöhet den Armen aus dem K. Ps. 113, 7; Ich versinke in tiefem Schlamm .. Errette mich aus dem K., daß ich nicht versinke. 69, 2—15; Ich will sie wegräumen, wie den K. auf der Gassen. 18, 43; Die vertilget wurden und wurden zu K. auf Erden. 83, 11; Ich will die Nachkommen des Hauses Jerobeam ausfegen, wie man K. ausfeget. 1. Kön. 14, 10; Sie treten den Kopf der Armen in K. Am. 2, 7; Alles Geld ist gegen sie wie geringer Sand und Silber, ist wie K. gegen sie zu rech[n]en. Weish. 7, 9 ꝛc.; Daß wir aus K. und Staub geknetet sind und K. und Staub wieder werden. Alexis H. 2, 3, 58; Chamisso 3, 304; Ist's im Unglanz, werfen sie es mit K. Gotthelf U. 2, 356; Der Mensch | trägt Adler in dem Haupte | und steckt mit seinen Füßen tief im K. Grabbe; Selten habt Ihr mich verstanden, | selten auch verstand ich Euch; | nur wenn wir im K. uns fanden, | so verstanden wir uns gleich. Heine Lied 250; Sie hängen sich an mich wie K. an das Rad. Luther 1, 263a; Ist kein finsterer [wohl als Komparativ, s. Sanders Orth. 95, wenn man nicht „kein" als Drckf. für „ein" annehmen will] Tag und scheinet (wie man spricht) als ein K. in die Laterne. 5, 68a; Eine Scheidung des Speisebreis durch die Galle in Nahrungssaft (Chylus) und K. Oken 4, 212; Reue, höllische Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut und ihren eignen K. wiederfrisst. Sch. 113a ꝛc.

Anm. Ahd. quât, chot, mhd. kot, vgl.: Also meine ich, Bock Emser's Traum von zweierlei Priesterschaft liegt im Sand und „quat". Luther 1, 371b; während in den oben angeführten Stellen er „kot" schreibt, in der 1, 263a noch der Anführung von Frisch (wahrscheinl. nach einem Einzeldruck) auch „Quot". — Oft bei Älteren: Kat(h), (Kadh), auch als neutr., z. B. Logau 3, 141; Stumpf 607b; 608a; Zinkgräf 2, 71; Ryff Sp. 149b ꝛc.; Th. 5; 28; 52 u. o., auch: Helfant kadt [Elephantenkoth] 28; Lewen kadt 60; Rinderen kadt 52; Ein Wiedhopf oder Kadthahn 188 ꝛc. Vgl. Das Koth auf der Gassen. Hammer Rh. 309 ꝛc. — a) Nach Einigen von dem nam. noch im Plattd. üblichen „quad" = böse, schlecht; doch scheint eher der Begriff des klebenden Schmutzes die Grundbed., vgl.: Den Koder und zähen Schleim in der Brust. Ryff Sp. 130b; Stalder 2, 218, s. Qualster und Kolster ꝛc. Wir stellen hier einige meist mundartl. Wörter zusammen, die vielleicht (!) mit K. verwandt sind und zur Aufhellung des dunkeln Stammes dienen können: b) Unterköthig, a.: unter der Vernarbung forteiternd und schwärend, — und danach übertr.: innerlich faul bei äußerlich gesundem Schein, (vgl.: Heimlich unterschworner Zwist. G. 12, 175 ꝛc.): Grindig, krätzig, unterkötig. Brockes 9, 26; Ein solcher Splitter macht beständig unterköthig, wenn auch Alles schön vernarbt scheint. Jahn M. 150; Meine unterkötige Wunden und heimlichen Schäden stinken und eitern für und für. Matthesius Prof 69; 119; so auch bei Adelung, vgl.: „Ὕπουλος .. unterködig." Riemer gr. Wört. 2, 802a; 795a; bei Schm. 2, 343 unterkettig, unterkittig; in Mecklenburg allgem.: unterkütig, s. Frommann 2, 228, vgl. 3, 140, vielleicht zusammenhängend mit Küt, (s. Kutte Anm.) Jedenfalls verdient „unterköthig" für gr. ὕπουλος die Aufnahme in die Schriftsprache. — c) Nach einem Topftuch, s. g. Aufwasch-Kodder. Goltz 1, 107 und dazu: In einer verhungerten, verkodderten und verluderten Schlachtschizzen-Wirthschaft. 361; Mit koddrigem Gewissen. 3, 75, — wohl Bez. des Schmutzig-Lumpigen, s. in a) Koder. — Davon versch. (schles.): Niemand ließ dich [den Hund] aus deinem häßlichen Kodder. Holtei Mensch 185, etwa: Verschlag?, s. bei Schütze „Kott" = Käfig und vgl. Koth II. — d) Kadel, Kasel, m.: Ruß, Kienruß, s. Weinhold und Frisch 1, 495b, nam. die Stelle aus Matthesius Sar. [145b]: Druckerdinte macht man aus Kad, Luff, Ruß und Fernis. Frisch zieht dazu auch: Kadart, m.: Zaubrer, Schwarzkünstler. Matthesius Sar. 263b; Lthr. 51b; Kadartin, f.: Hexe. Sar. 153; Verkadern tr.: behexen, verzaubern. 19; Lthr. 42b; 55a ꝛc. — e) Kotze, f.; –n: Hure, Ehebrecherin, und Ableit.: Luther 6, 361b; Da Gottes Sohn, Ezech. am 16. und an viel andern Orten von seiner alten „kotzschen" redet, die ihn verlassen und seinen Ehebunde .. Wie die Schrift diese böse und ehebrecherische Art auch eine kotzsche oder kotze, unheilige, schändliche, verruchte Hure heißt. .. Die unzüchtige Welt .. will ihr eigen kotzisch Wesen beschönen. Matthesius Sar. 159; Schm. 2, 347. Dazu: Kotzensohn. Haltaus 1127a.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Dreck leicht zu mehren noch den folgenden: Bären-: Exkremente des Bären; nach der Ähnlichk. auch (Hüttenw.) das beim Schmelzen des Silbers obenauf schwimmende Unreine ꝛc. — Dárm-: Koth in den Därmen. — Gássen-. — Hēīden-: Heidendreck. — Höllen-: z. B. Neunarmig floß .. der H. Blumauer 2, 125, von dem schmutzigen, kothigen Höllenfluß. — Ménschen-: menschliche Exkremente. Oken 3, 1570. — Strāßen- ꝛc.

II. **Kōth**, n., –(e)s; –e: Kathe (s. d.), nam. ein Bauernhaus ohne Hofstätte; eine Kohlenhütte; in den Salzwerken, die Hütte, wo sich eine Pfanne befindet und Salz gesotten wird, z. B.: Das Salzfaß, so ein großer Bottich und an dem K–e in die Erde hineingesetzet ist. SClara EfA. 2, 561, vergl.: Sowohl in die königliche Kothe als der s. g. Pfänner oder Salzjunker ihre. 562; Die königlichen Salzkothen [in Halle]. JGJacobi 1, 40; König Jer. 3, 141 ꝛc., s. Anm.

Anm. Vrsch. Nbnf., z. B. Kothe, f.; s. 0; ferner z. B.: Ich habe Frau und Kind in meinem Kotten. Grabbe Herm. 4; Grube 3, 79; Den Meilerhaufen und nach altgermanischer Sitte am Quell die mit grünem Rasen belegte Erdköthe. 109; Das Versieden der Soole. .. Die Gebäude, in welchen diese Abdampfung vorgenommen wird, werden Salzkotten genannt. Karmarsch 2, 464; Daß die wahren Landeseinwohner insgesammt noch einzeln auf abgesonderten und insgemein rings umher aufgeworfenen Höfen wohnen, welche kein allgemeines Maß oder Verhältnis zu einander haben. Man theilt sie in ganze, halbe und viertel oder nach unserer Art zu reden, in Vollerbe, Halberbe und Erbkotten ein. .. Erbe, ganze und halbe, wie auch Erbkotten scheinen die ersten Pflanzungen zu sein .. Markkotten hingegen, deren jetzt 6 und 8, auch wohl 16 auf ein Erbe gehen, sind dem Ansehen nach ein später Anflug .. Kott oder Kotte ist eig. ein Schnitt, un coupon, wovon noch das engl. cut, cutter übrig ist; und weil jedes segmen zu einem tegmen gebraucht werden kann, so bedeutet es auch etwas Bedecktes, eine Hütte .. Man sagt auch Kötterei, wie im Frz. Cotterie ꝛc. Möser Osn. 1, 4 ff.; In Backhäusern, Spiekern, Kötten. Ph. 1, 104. Dazu für den Besitzer eines Koths oder Kottens: Sein kleines Kotherhaus. Gleim 4, 236; Den Köthern und Brinksitzern, die nur kleinere Stellen besitzen. Grube 3, 27; Groß-, Kleinköther; Lebte kümmerlich in einer schlechten Köthnerwohnung. Höfer B. 259; Daß ich den Halbhüfener, den Kötter .., wer es sonst sein mag, Jeden bei seiner Gebühr nennen muß. Immermann M. 3, 104; 4, 50; Geringe Markkötter, die Nichts als eine Hausstätte und ein kleines Gärtchen dabei besitzen. Möser Ph. 1, 190; Osn. 1, 255 ꝛc., auch Käth(en)er, s. Kathe, Anm. ꝛc. und dazu: für das Besitzthum eines Kötters (also = Koth ꝛc., s. o.): Sie wären Herrn meiner Kötterei. Möser Ph. 1, 121 ꝛc. — Für den Kötter oder genauer Markkötter gilt auch die Zsstzg.: Kothsaß und das daraus entstandene Kossat(e). Vgl. engl. cot, cottage, Hütte ꝛc.

Köth-e: s. Köte. — **-el**, m., –s; uv.: die harten, rundlichen Exkremente mancher Thiere, z. B. der Mäuse, Schafe, Ziegen ꝛc., vgl. Lorbeere 2 und Bohne 4a, z. B.: Sieht Kupfer an für Gold .., die Kötel für Muskaten. Rachel 8, 46, vgl.: Hält ihn wie den Köttel auf dem Spon. Schottel 1118 u. s. Frommann 2, 538; 3, 261; 431. Mundartl. Schimpfw.: Frost-K., Fröstling s. d.; ferner Zsstzg. wie Mause-, Schaf-K. ꝛc. — Dazu: Wie einem Bock die Nase Dir | beköthen. Droysen A. 1, 159 ꝛc., vgl. bekothen.

Kōthen: 1) a. (mundartl.): vom Koth, d. h. von Erde, Lehm. Schm. — 2) tr.: kothig machen ꝛc. ebd. (mit Uml.); hochd. gw. nur in Zsstzg., z. B.: Be-: Stelle dir die ganz bekothete Personalität deines Freundes vor. Seume Sp. 114; Ich bekothe dich aus diesem Gedärm. V. Ar. 1, 113; 114 ꝛc., mit Nbnf.: Mit allem Sündenwust bekothigt. SClara Jud. 2, 3; Beköttet. Paracelsus 1, 597c u. ä. m., ferner Kūh-, Kǖh-: (Kattundr.) die gebeizten Zeuge im Kuhmistbad (s. d.) behandeln. Karmarsch 2, 400; 505.

Köth-en ꝛc.: s. Köte 2 und Kothen 2. — **-ener**: s. Koth II, Anm. — **-er**: s. ebd. und Köter.

Kōth-ig, a.: schmutzig von Koth: Sich k. machen oder: sich bekothigen (s. bekothen); K–e Wege; K–es Wetter; Auf einem bald schmutz-k–en, bald staubigen Boden. G. 23, 98; Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der schöne Eindruck des Feuers und Goldes [im Gelb] in die Empfindung des K–en verwandelt. 37, 252; Einer alten k–en Sau. Schaidenreißer 76b; Eine k–e Baracke. Zschokke 8, 270. Nbnf.: Kathig. Zinkgräf 2, 30 ꝛc. und in Zsstzg. auch mit Uml., z. B. nam.: Gänseköthig: von der Farbe des Gänsekoths, so (Bergb.): G–es Erz, mehrere Arten arsenik- und silberhaltiger Gemenge. Über Unterköthig, s. Koth I, Anm. b. — **-ing**, m., –(e)s; –e: bei V. Ar. 1, 159: Meister K. als Bezeichn. für Arsch.

* **Kothúrn** (gr.), m., –(e)s; –e: bei den Griechen eine Art Schuhe, nam. der hochsohlige, auf dem die Tragödienspieler einherschritten, im Ggstz. des niedrigen für das Lustspiel dienenden „Soccus" (s. d. und vgl. Socke) und daher auch Bez. der Tragödie (wie Soccus der Komödie) und der ihr gemäßen Sprache: Schriftsteller, die, auch wenn sie in einfacher Prosa reden, immer einen K. untergeschnallt zu haben scheinen. Kohl A. 1, 173; Mancher, der wohl fühlt, wo ihn der K. und Soccus [vgl. Schuh] drückt. Lichtenberg 4, 121; Der hochsohlige tragische K. versch. von dem Jagd-K. V. Ländl. 2, 397; Diesen [Vers] nahm auch die Socke zum Fuß und der hohe K–us. H. 2, 357; W. HB. 2, 205 und Anm. ꝛc.; Wasser-K. Kl. Od. 1, 208; 2, 253 ꝛc., dichterische Bezeichn. des Schrittschuhs (s. d.). Dazu: Was kothurnst du dich hieher? Droysen A. 1, 354; Weil du bekothurnt bist. 3, 452 ꝛc.

Kolián: Was K., Alraun und Hokelei, | was Stein und Phthisikus, Klystier und Pillen sei. Rachel 1, 99, ein ärztl. Ausdruck, ob etwa febris quotidiana?

* **Kotillon** (frz. kotiljóng), m., –s; –s: 1) Unterrock, vgl. Kotze, Anm. — 2) danach Name für eine Art Tanz mit vielen Touren.

* **Kotyledōnen** (gr.), pl.: Botan.: Samenlappen (s. Oken 2, 81; G. 36, 20); übrtr.: Vielleicht sahen die K–n jener Saat [von Lavater's Physiognomik] etwas wunderlich aus, die Ernte jedoch ꝛc. G. 25, 172.

Kótze, f.; –n: ein grober wollner Mantel oder weiter Rock: Hier liegt der schändliche Mantel... (Er wirft seine K. weg). Weise Jak. 212; Hausbl. (56) 1, 285; Kapper Chr. 1, 70; 105 ꝛc., auch: Er ließ für Attich eine Kutze machen. So verkleidet ꝛc. VWeber 2, 24; 150; 365; 368 ꝛc.; ferner: Der Kotzen oder Kutzen, auch in Bed.: grobes Tuch, zottige Decke ꝛc., s. Schm. und Frisch: Den Kutzen streichen, s. Kauz und vgl. Barncke Br. 444b. — 2) s. Koth I, Anm. d. — 3) = Kötze.

Anm. Ahd. choz(zo), mhd. kotze, vgl. Diez 115, über frz. cote langes Oberkleid (cotillon ꝛc.), woraus „Kutte" (s. d.), mhd. kutte.

Kötze, f.; –n: (mundartl.) Korb, nam. Rückenkorb: Trug eine K. auf dem Rücken. Grimm M. 144; Hühner-, Mist-, Trage-K. Adelung; s. Schm., der auf böhm. kos verweist.

Kótzen, intr. (haben) und tr.: sich erbrechen, speien, vomieren: Er kotzt seine eigene Galle. Eppendorf 65; 64; Auffressen was sie gekotzt haben. Franck LastF. 3a; Gervinus Lit. 3, 330; Rollenhagen Fr. 128; Kotzten wie die Gärberhunde. (s. d.) Simplicissimus (Wackernagel 3, 1, 800). So auch Zsstzg.: Sich ab-, aus-k., sich k–d erleichtern; Jenes auch: sich k–d abmatten; Die schwere Völlerei, befleckt mit ausgekotzten Speisen. Brockes 9, 480; Wie katzenjämmerlich seine Augen, als wolle er sie sich aus dem Kopf heraus-k. Heine Sal. 1, 281; K. sie aus ihrem eigenen innern Magen denen Jungen die Speise vor, dieselben zu ersättigen. Fleming J. 378a ꝛc.

Anm. S. köcken und vgl. schles., bair. kutzen = husten, wohl Tonwort. Vergl. Kalben 2 und z. B.: Es möchte ihm so sehr grauen und unwillen, daß er ein Kalb [s. d. 1] legte oder den Fuchs streifte... Daß Derjenig, so den Fuchs geropfet, alsbald Dasselb ohn Salz wieder hinein schlucken solle. Fischart B. 224a ꝛc. — Dazu: Es kotzert mich (schwzr.): Es kötze(r)let mir = es ist mir kotzerlich, kötze(r)lich, — zum Brechen zu Muth; Dieweil sie ihm so kotzerecht... machen, daß ihm die... Galle übergehet. Fischart B. 225a.

Kötzer: s. Ketzer I.

* **Koulánt** (frz. kul–), a.: 1) fließend: K–e Schreibart. — 2) keine Schwierigkeiten machend, so daß man leicht damit zu Stande kommt: K–es Geschäft; K–er Geschäftsmann.

* **Kouleur** (frz. kulōr), f.; –en: Farbe (s. d. und Anm.), nam. auch Smalte von reinerer Farbe als Äschel (s. d.). Karmarsch 2, 452.

Anm. In der Volksspr. auch k'lör und so die Fortbild.: Abklören, tr. (Färber.): aus einem verschoßnen Zeug die Farbe, um es anders zu färben, erst ganz herausbringen, „abziehen"; Ein Zeug verklört sich, die Farbe verschießt.

* **Koul-is** (frz. kul-ī), m., uv.; uv. (doch mit lautendem s): Kochk. durchgeseihete Kraftbrühe. — **-isse,** f.; –n-: Bühnenspr.: 1) die die Seitenwände oder Flügel der Dekoration bildenden Theile, mit versch. Einrichtungen, z. B. Schiebe-K–n, die in einem Falz hin- und hergeschoben werden, Roll-K–n, die aufgerollt werden, Klapp(en)-K–n, die durch Klappen, welche sich in der Mitte befinden, verwandelt werden ꝛc.: Ein Schauspieler reißt K–n, ist ein K–n-Reißer, wenn er durch übermäßiges Gestikulieren, so daß er gleichsam im eig. Sinne die K–n mit fortreißt, und dgl., z. B. nam. durch Schreien nach dem Beifall des rohen Haufens (der Gallerie) hascht; Hinter den K–n, im Ggstz. zu der Bühne, eig. und übrtr.: Nichts als geschminkte Komödie und Ränke hinter den K–n [des Welttheaters]. Heine Lut. 2, 126; Hinter die K–n sehen, einen Einblick in das Treiben, das dem Zuschauer eig. verdeckt bleiben soll, gewinnen. — 2) der Raum zw. den einzelnen K–n (1): Wenn der Schauspieler wie ein Sturmwind in die K–n saust. Kotzebue N. Sch. 10, 505.

* **Koup** (frz. kū), m., –s; –s: etwas überraschend Eintretendes, nam. insofern es dabei auf Überraschung abgesehen ist, Streich ꝛc.: Sie hatten die Absicht, wenn der K. gelänge, zuletzt das Dorf anzuzünden. G. 25, 231; Theater- oder Bühnen-K.; Haupt-K. ꝛc.

* **Koup-é** (frz. kup-ē), n., –s; –s: Halbkutsche; Kabriolett im Postwagen; und nam. in Eisenbahnwaggons ein durch Vorder- und Rückwand abgesonderter Raum für eine best. Anzahl von Personen, so z. B.: Rauch-K., in welchem die Reisenden rauchen dürfen ꝛc. — **-ieren,** tr.: schneiden, abschneiden ꝛc., nam. auch Kartensp.: die Karten abheben; ferner: eine Karte mit einer höhern stechen; Mus.: die Töne abstoßen; Weinhandel: den Wein verschneiden, d. h. versch. Sorten mischen ꝛc. — **-let** (-lē), m., –s; –s: im leichten Singspiel ꝛc. ein nach der für alle Strophen wiederkehrenden Melodie zu singender Liederabsatz, gw. mit Refrain. — **-on** (-óng), m., –s; –s: die den Staatsschuldscheinen ꝛc. beigegebnen und zur Verfallzeit abzuschneidenden Hebungsscheine über fällige Zinsen: Zins-K–s ꝛc., vgl.: Eine landschaftliche Obligation nebst den dazu gehörigen Zinsleisten. Adelung, bei Campe auch: Schnittschein.

* **Kour** (frz. kūr), f.; 0: Hof (s. d.). — **-age** (āshe), f.; 0: Muth; zuweilen neutr., z. B. Gotthelf G. 235; Scherr Gr. 1, 262; Sch. 183a. — **-agieren** (–ash–), tr.: mit Muth erfüllen, gw.: en-k. (spr. ang-k–), im Partic., z. B. in deutscher Schreibweise: Kuraschiert. Gotthelf G. 7; Sch. 254 ꝛc., beherzt, kouragös (spr. kurashȫs). — **-ánt:** 1) a.: im Umlauf, gäng und gebe. — 2) n., –s; –e: a) o. Mz. die im allgemeinen Verkehr umlaufende, gäng und gebe Münze, gw. das grobe Silbergeld, z. B. Hamburger K., im Ggstz. zum feinern Bankgeld oder Banko; Preußisch K., im Ggstz. zum Gold ꝛc., vgl.: Kurrentmünze. Sturz 1. 3. — b) in Zsstzg.: Preis-K.: Waarenverzeichnis mit Angabe der (marktgängigen) Preise, Mz. G. 26, 30. — Konto-K., richtiger it. conto corrente, laufende Rechnung.

* **Kourbétt-e** (frz. kurbétte), f.; –n: Reitk.: Sprung, wobei das Pferd die Vorderfüße aufhebt und fast gleichzeitig mit den Hinterfüßen nachsetzt. — **-ieren,** intr. (haben und — wo es sich um Ortsveränderung handelt — sein): Kourbetten machen: Wieder bäumt er, kourbettiert durchs Holz. Freiligrath Ven. 22 ꝛc.

* **Kour-en** (frz. kūr–), intr. (haben): Einer Pers., nam.: einer Dame k., ihr den Hof machen, ebenso die tr. Zsstzg.: be-k.: Während du die alten Jungfern bekurst. Klencke Parn. 1, 95 ꝛc. vgl.: Die Art, auf welche die Amerikaner nach dem deutsch-englischen Ausdruck „courteten" oder den Hof machten. Gerstäcker Miss. 3, 146. — **-ier,** m., –(e)s; –e; -: Eilbote, z. B. Kabinetts-K., im Auftrage des Kabinetts oder für den Staat; Postkurier. Hölty 108 ꝛc. — **-s** („Kurs"), m., –es; –e; -: 1) der Lauf, die Richtung, die etwas sich Bewegendes nimmt oder innehält, z. B.: Der Post-K. ꝛc., nam. Schiff.: der Kompaßstrich, auf dem ein Schiff segelt: Gegißter K., s. Gissung; Gesteuerter oder scheinbarer K., ohne Korrektion; Behaltner K., mit der Korrektion wegen der Abtrift; Wahrer oder recht weisender K., der sich nach allen Korrektionen ergiebt, s. u.: Kompaß-K.; Den K. angeben oder stellen, wohin richten, den (genommenen) K. halten oder (fort-)steuern, verfolgen; Den K. beim Wind nehmen, von dem eingehaltnen Wege abgehend, anfangen beim Winde zu legen ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Dwárs-K.: jeder von einem Schiff zu durchsegelnde Kompaßstrich, der zw. den 4 Kardinalpunkten liegt; General-K., der Kurs, den das Schiff hätte segeln müssen, um in gerader Linie den wirklich durchgemachten Weg zu durchlaufen; Kompaß-K., magnetischer K., der K. nach der Verbeßrung für Abtrift und Strömung; tritt dazu noch die Korrektion wegen Deklination und Aberration der Magnetnadel, so erhält man den wahren K (s. o.); Köppel-K., mehrere verbesserte K–e, die das Schiff von Mittag bis Mittag gemacht, — zur Berechnung des General-K–es; Wähn-K., ein durch Irrthum oder Unwissenheit des Steuermanns gemachter falscher K. ꝛc. — 2) der Umlauf, das Gäng- und Gebe-sein, z. B. von Geld: Diese Münze ist im K., ist außer K. gesetzt, so auch: Eine Sitte, ein Wort ist außer K.; Seit außer Kurs die Tugend ist, | kursiert der Rubel sehr. Platen 1, 345 ꝛc. — 3) kaufm. (s. 2): der Preis der versch. Geldsorten, wie auch der Geldpapiere an der Börse oder auf dem Geldmarkt (vgl. K.-Rechnung, -Zettel): Gold ist oder steht hoch, niedrig im K.; Der K. zwischen Berlin und Hamburg oder von Berlin auf Hamburg ꝛc.; Geld-, Wechsel-, (Staats-)Effekten-K. — **-sieren** („kursieren"), intr. (haben): in Umlauf sein: Geld, ein Gerücht ꝛc. kursiert. — **-tage** (kurtāshe), f.; –n: das Geschäft eines (Börsen-)Mäklers, Mäklergeld, s. Unterkauf. — **-ten** (engl. kōrten), **-tesieren,** intr., (haben): kouren (s. d.): [Er] kurtesiert' ihr immer mit Pastetchen u. Wein. G. 11, 156. — **-tier** (–jē), m., –s; –s: Börsenmäkler. — **-tīne,** f.; –n: 1) Bühnenspr. Vorhang; (in Östreich) Dekorationshintergrund. — 2) Festgsb.: Mittel- oder Zwischenwall. — **-tisan** (isáng), m., –s, –en; –s, –e: Höfling: K–en. Luther 8, 3b ꝛc. vgl.: Einen „Cortisanen" 1, 296b ꝛc. — **tisāne,** f.; –n: Buhlerin in den höhern Ständen, s. Hübscherin. — **-toisie** (toasī), f.; –(e)n: Hoffitte, höfliches Wesen, Ritterlichkeit gegen Damen ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Auf allerlei Majestätsrechte, Staats-K. u. besondere preuß. Eigenartigkeiten erpicht. Droysen Y. 2, 74.

* **Kous-in** (frz. kuséng), m., –s; –s: Vetter. — **-īne,** f.; –n: Base (s. d.), Muhme: Sie ist meine K., einer von ihren und einer von meinen Eltern sind Geschwister, vergl. Geschwisterkind. — **-inenschaft,** f.; –en: Verwandtschaft zwischen Kousinen ꝛc. Holtei Jahr. 1, 239 ꝛc.

* **Kouvért** (frz. kuw–), m., (e)s; –e (G. 20, 249 ꝛc.), –s (Gutzkow R. 5, 43 ꝛc.): 1) Gedeck bei Tisch. — 2) Briefdecke. — **-ieren,** tr.: einen Brief mit einem Kouvert oder Umschlag versehen.

Kovént (–⏑): s. Kofent.

Kr! interj.: namentl. mit vervielfachtem Auslaut tonnachahmende Bez. eines schmetternden Lärms, z. B.: Wenn.. der Schauspieler wie ein Sturmwind in die Koulissen saust, dann donnert es im Parterre krrrrr! und Das ist ein Abgang. Kotzebue NSch. 10, 505.

Krabāt(e): 1) m., –en; –en: a) (scherzh.) munteres, wildes Kind ꝛc.: An Genie | fehlt's den K–en nicht. Baggesen 3, 73. — b) Böttch.: ein zu weiter Reif. — 2) f.: s. Kravatte 2.

Anm. In Bed. 1a (s. 2) hergenommen von den wilden Kroaten, s.: Doch ihr dort, Schelmgezücht! | Kroaten hintern Bänken! | lasst nach mit Lärm und Schwänken. B. 21a ꝛc. und vgl.: Aha, 's mag wohl hapern mit dem Schreiben bei den Krawaten [Kroaten]. Laube DW. 5, 33; s. auch Krabbe 2.

Krábbe, f.; –n; –n-: 1) (kleine) krebsartige Thiere, bald best. Arten, bald in erweitertem Sinn Gattungen und Zünfte bez., vgl. z. B.: Kiementhiere, K–n: Diese Thiere begreifen unter sich die Asseln, Krebse und Spinnen ꝛc. Oken 5, 599; Die Kurzschwänze.. Diese Krebse führen gw. den Namen K–n und die größern.. den der Taschenkrebse. 646; Die eigentlichen K–n (Portunus). 649 ꝛc. S. Zsstzg. — 2) übertr.: Bez. eines kleinen Wesens, nam.: a) von Pers., z. B. Kindern ꝛc., s. Krebs 1c, Butterkrebs und vgl. Knirps: Du, K., soll ich dich an die Wand schleudern? Alexis Dor. 1, 155; Die

K–n haben auch unsern Kahn genommen. Freytag Soll 1, 429; Höfer Leb. 8; Die K–n laufen zu lassen. Holtei Lammf. 1, 317; So eine süße K. [Kleine, Geliebte]. Mörike N. 63; Hole die K., Mutter, .. unser Wilhelmchen. Tieck N. 6, 49; Wer bist du? fragte ich die K. [den Kobold]. 594; 7, 178; Jenen staubsinnigen Schäfersmann, jene kriechende K. deines Wohlbehagens. V. Sh. 2, 418; Willkomm Sag. 1, 34 ꝛc. — b) zuw. auch von sich munter regenden Thieren, z. B. von einem Pferd: Die muntre K. soll zwei Pferde mir ersparen. Sch. 98b.

Anm. Wohl zunächst von den sich regenden Füßen, s. krabbeln und krebseln, krebsen (2), vgl. Krebs, ahd. crëbiz, mhd. krëb(e)z, dazu frz. écrevisse, ferner gr. χάραβος, lat. carabus, Meerkrebs. JP. 1, 137 hat als masc.: Der Seekrabben.

Zſſtzg. vielfach, namentl. zu [1], was wir unbez. lassen, z. B.: Bārt-: Grapsus barbatus. — Bōgen-: Die B–n, die sich alle dadurch auszeichnen, daß der mittlere Körper weit breiter als lang ist ꝛc. Vogt Oc. 2, 90. — Drēieck-: Den sog. D–n .. Das sind die wahren Struwwelpeter unter den Krustaceen. 95 ff. — Énten-: Leucosia craniolaris, gierig von den Enten gefressen. — Êrd-: s. Land-K. — Flúß-: Telphusa fluviatilis. — Gíft-: Wollkrebs. — Húnds-: Cancer caninus. — Kámm-: Calappa granulata. — Klēin-: Cancer minutus. — Kōkos-: Scham-K. — Korállen-: Cancer corallinus. — Lánd-: 1) Gecarcinus ruricola, meist auf dem Lande lebend, in Jamaika. — 2) [2a] wie „Landratte" im Munde der Seeleute verächtl. Bezeichn. der Nicht-Seeleute. — Ménschen- [2a]: In dieser muntern M. [dem borghesischen Fechter]. Keller gH. 4, 35. — Moráſt-: Sumpf-K. — Oceān-: Stachel-K. — Rȫhren-: Cancer tubularis. — Sánd-: Cancer vocans. — Schām-: Calappa (Vogt Oc. 2, 90). — Schíld-: mit einem über den Leib vorragenden Rückenschild. — Sēe-: Portunus maenas. — Stáchel-: Cancer pelagicus. — Stránd-: See-K. — Súmpf-: Cancer Uça. — Tēufels-: Cancer maja, Spinnenkrebs u. ä. m.

Gekrábbel, n., –s; uv.: das fortwährende Krabbeln, auch eine Gesammtheit krabbelnder Wesen: Gewimmel und G. Gutzkow R. 9, 35.

Anm. Vgl.: Zwitterhaft weibischer Kribbelkrabbel. Zelter 6, 313; Vom Kribskrabs der Imagination. G. 11, 143, s. Krims-Kram.

Krább(e)lig, a.: krabbelnd; rührig bei winziger Kleinheit; winzig; das Gefühl des Krabbelnden erregend, vgl. kribblig, ameiseln ꝛc.: Wie ein Ameis krabblig [emsig ꝛc.]. G. 2, 139; Mir wurde doch ein bischen krabbelich [ums Herz, vgl. krabbeln. G. Stein 1, 162], als ich nur ein Blockhaus sah. vHorn Schmj. 73; Jene k–e Arbeit von tausend kleinen Dingen. Keller LvS. 4; Aber noch wuchert mit der zehnfachen Mühe, mit welcher das Gute zu thun wäre, das Krabbeliche, Charakterlose und Schwächliche. gH. 3, 246 ꝛc.

Krábbeln, intr. (haben und sein), refl. und tr.: mit kleinen, raschen, zuckenden Bewegungen sich rühren (intr. haben); sich auf solche Weise fortbewegen (intr. sein und refl.); das juckende (s. d.), prickelnde Gefühl wie von etwas sich so auf Einem Bewegenden in ihm erregen, vgl. ameiseln ꝛc. (tr. und intr. — haben —, auch unpers.); Etwas durch solche Bewegung hervorbringen, z. B. schreibend, vgl. kritzeln (tr.): Kriechende Kinder, durch einander wimmelnde Ameisen, Maikäfer, Würmer, Spinnen k. ꝛc.; Daß wir winzigen Würmer auf diesem Erdkügelchen herum-k. Auerbach Dicht. 1, 227; Spitzen, die mir wie Spinnen im Gesicht herum-k. Börne Par. 1, 137; Wenn ich hübsch traulich rabble | und hinterm Ohr ihm krabble. B. 22b; Empfand .. mit k–dem Entzücken ꝛc. ebd.; Schalthiere k. zahllos rings | auf schlamm'ger Meeresfluth. Freiligrath 1, 333; Dem Herren Pfarrer das k. [wurmen] thät. G. 2, 147; Nehmen ihre Knaben gleich mit zu Schiffe und lassen sie im Dienste herankrabeln [k–d heranwachsen]. 3, 198; Es krabbelt mir am Hals [ich empfinde dort ein Jucken, wie im Vorgefühl des Gehängtwerdens]. 7, 62; Es krabbelt ihr ums Herz und sie versteht nicht was. 44 [sie fühlt sich noch nicht bewußte Liebe]; Sieht er drei Lichtlein. .. Er krabbelt nach [strebt k–d danach hin]. 8, 50; Mich irrt's nicht, wenn noch so Viel um mich herum-k., mir ist's, als wenn's Ratten und Mäuse wären. 9, 51; Mir krampft's im Arme, — Das ist Gicht! | mir krabbelt's an der großen Zeh. 12, 18; Ihm k. Käfer in der Hand. 42; Das Trallern ist bei mir verloren, | es krabbelt wohl mir um die Ohren, | allein zum Herzen dringt es nicht. 109; [Er] fand mich auf der Erde unter Lottens Kindern, wie einige auf uns herumkrabbelten. 14, 33 (s. Kestner 56); Der zwischen den Felsen herumkrabbelte und Kräuter zu suchen schien. 108; Ameisen krabbelten heran. 18, 331; 31, 3; Euer Tripplen und Krabeln. 34, 316; Meine kleinen Talente müssen hier ganz reif werden, sonst bring' ich wieder Euch einen halben Freund zurück und das Sehnen, Bemühen, K. [Tappen, die Unsicherheit ꝛc.] und Schleichen geht von Neuem an. 24, 44; Den ganzen Morgen hab' ich für Sie gekrabelt [gekritzelt ꝛc.] auf dem Papiere. Stein 1, 117; vgl.: Hier schicke ich meine Krabeleien. 3, 252; Ich weiß nicht, was für Ahnungen wie Spinnen mir übers Herz krabeln. 1, 162; Zelter 2, 289 ꝛc.; Noch wunderlicher krabbelt es ihm im Kopfe herum. Gotthelf U. 2, 65; Die Alte .. krappelte heran. Grimm M. 84; Krappelte die Höhle hinauf. 259; Die Welt und Alles, was in ihr lebt und krabbelt. Gutzkow R. 9, 327; Sprößlinge, die alle an dem Stammbaume hinaufkrabbelten. Bl. 1, 113; Fielen auf den Boden, krabbelten wieder in die Höhe. Hackländer Nam. 1, 267; Rumorten und krabbelten eine Menge kleiner Geschöpfe beständig auf und nieder. 33; Stillfr. 1, 213; Ein Käse, auf dem Milben umher-k. Immermann M. 3, 425; Wie das kribbelt und krabbelt von Zweigen und Blättern! Keller gH. 4, 314; 2, 22; Sie k. heulend .. hervor. Nicolai 3, 30; Mit den ziemlich langen Füßen fort-k. Oken 6, 442; Hervor-k. 484; Kurze Hinterfüße bloß tauglich zum K. 466; Ich krabbelte mich in meine [Zimmer] zurück. JP. 31, 73; Durch die Glieder, leise k–d, rieselt es | nun hier und dort. Prutz Woch. 1, 64; Jetzt kribbelt's, krabbelt's, wirrt's und schwirrt's. Roquette Waldm. 25; Kam heruntergekrabbelt. Scherr Gr. 1, 163; Da k. sie nun wie die Ratten auf der Keule des Herkules. Sch. 106b; Wenn er mir am Mieder | krappelt hin und wider. Schubart 3, 47; Durch einander kribbeln und k. Sternberg BrM. 177; Er krabbelt nach dem Schweine [tappt suchend danach]. V. 4, 129; Die den Junkern wie englischer Senf in der Nase k. wird. Br. 2, 190; Wenn allenfalls | ihr glattes Pfötchen um Brust und Hals | euch noch zur Letze freundlich krabbelt. W. 10, 172; Zelter 4, 348 ꝛc.

Anm. Aus dem Niederd. (s. Brem. Wörterb. und Schütze) und der Ausspr. gemäß, wie auch überwiegend in den obigen Belegen, mit doppeltem, nicht mit einfachem „b" oder gar mit „pp". Stammvrwdt. Krabbe (s. d.) ꝛc., wohl auch „krauen". Vgl. auch grabbeln und kratteln und schwzr.: gramseln = k., kribbeln, behaglich jucken, z. B. Gotthelf 5, 7; 199; 228; 6, 181; Sch. 10; U. 2, 153; 205 ꝛc. Dazu: Krab(b)elei, s. o.; Die Krabler und Zabler, wie er die Finger zu bezeichnen pflegte. G. 20, 139 ꝛc.

Zſſtzg., intr. wie bei allen Zeitw. der Bewegung s. o., ferner tr., z. B.: Be-: krabbelnd betasten: Zeugt's, Schwestern, sanft bekrabbelt, | um Hüft' und Brust [ihr Magnetisierten]. V. 3, 124. — Durch-: krabbelnd durchsuchen: Lieber .. | als daß ich [Schelling] diese Paulus'sche Leibdurchkrabbelung | ertrage. Prutz Woch. 109.

Krább-en, tr.: Schiffb.: das zu behauende Bauholz nach einer als Modell dienenden biegsamen Latte (s. Mall, Reh) bezeichnen. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Krabb-Passer, ein Zirkel mit spitzen Haken, zum Krabben. — 2) Boots-K., Bootsklaue (s. d.).

Kribs-Krabs: s. Anm. zu Gekrabbel u. Kram.

Krách: 1) interj. zur Bez. des Schalls, wie er nam. beim plötzlichen Zerbrechen, Zerschmettern oder Hinschmettern harter Körper entsteht, ein plötzlich losbrechender Schall, vgl. Knall ꝛc.: K.! riß ein Seil. Engel 1, 92; Eins, zwei, drei! K., das Eisen ist ab! Gutzkow R. 1, 163; Wenn so ein dreißigpfünder Blick herausschießt, k.! so ist man verliebt. Heine Reis. 1, 230; Pum! Puff! Paff! Krach! Pladdradauz geht der Tanz [die Schlacht] los. Holtei Lammf. 1, 22; K.! sagt' der [beim Erdbeben einstürzende] Taubenschlag. Schlegel Sh. 1, 27 ꝛc., s. krachen und Zſſtzg. — 2) m., –(e)s; –e (Mz. selten): der durch die Interj. (1) bez. Schall, dessen andauerndes Ertönen, „Gekrach" (s. d.) bez.: Hörte er hinter sich einen K. Alexis H. 1, 2, 304; Mit gewaltigem K. | ausfurzt' er die Fackel. Droysen A. 3, 489; Als der K. seiner Büchse die Stille unterbrach. Gerstäcker Miss. 3, 183; Blitz, K., Paff! ꝛc. Glaßbrenner Verk. 231; Wie mich der K. [Donner] erweckte. Holtei Lammf. 1, 225; Kinkel E. 31; 104; Nur von einem solchen entsetzlichen K. könne das schläfrige, duselige Deutschland erwachen. König Kl. 2, 291; DMuseum 1, 2, 433 ꝛc. Oft verbunden mit „Ach" (s. d. I. 2): Vom Kling und Klang, vom Ach und K. | ward rund umher das Echo wach. B. 54a; 312a ꝛc., nam.: Mit Ach und K., mit genauer Noth ꝛc. Gutzkow R. 3, 243; Kurz Sonn. 32. Selten Zſſtzg., z. B.: Donner-K. (Grimm), s. Donner-Knall, -Krachen, -Gekrach ꝛc.

Anm. Ahd. krac, mhd. krach, Tonw., vgl. die frz. Interj. crac, cric-crac, so auch deutsch: Das muß auf! (Er bricht) Krick! Krack! G. 10, 133; Krack! so springen alle Riegel. Gotter 1, 34; Krack! alle Tausend! Was krachte da? W. 33, 394; Und krack! da liegt auf allen Vieren mein Prahler. 10, 240; Und krack! [plötzlich] wieder eine romantische Einsiedelei. 34, 10. Dazu: (mundartl.) das Krachelchen, hart gerösteter Weck- oder Brotwürfel. Weigand, vgl. niederl. krakeling, frz. craquelin, ein krachendes Backwerk, ferner: krachen, krächzen (vergl. zu „ach" die Fortbildungen: achen, ächzen). Vergl. als stammverwandt: Schrecken (s. Herrig 24, 207 ff.). — Für 2, das schwzr. auch den Borst, Sprung bez., auch (mundartl.): der Kracher, vgl. Ächz und Ächzer, Seufzer ꝛc.

Gekrách, n., –(e)s; 0: wiederholtes, andauerndes Krachen, s. Krach 2: Im G. nachhallender Trümmerung. Baggesen 1, 218; Wo Packan hochzeitliches Labsal | malmte mit lautem G. V. 1, 140; Sterbender Männer Geschrei und G. der zerschmetterten Schiffe. Od. 10, 123; 5, 316; Mißtöniges Röcheln erhub sich | unter der Schädel G. 22, 309; Da splitterte, rauhes G–es, | dort mir der Bergoleaster entzwei. Th. 25, 256; Ov. 2, 225; H. 2, 184; Ländl. 1, 211; Donner-G. Ar. 1, 219.

I. **Krácheu**: 1) intr.: a) mit „haben": den mit „krach" bez. Schall von sich geben, vgl. knacken, brechen 1 ꝛc.: Des Leibchens straffer Atlas kracht. Freiligrath 1, 292; In diesen Mühlgesängen knackt und kracht .. Alles in den Reimen. Gervinus Lit. 3, 293; Ich höre knittern und k., das Gebälke bricht. G. 6, 330; 320; Lanzen krachten splitternd. 13, 126; Die Gelenke krachten. 29, 230; Töpfe k., die man in Scherben zerwirft. Gutzkow R. 5, 481; Es knackt und kracht im dichten Gehörst. Hebel 3, 106; 460; 154; Den Donner k. gehört. H. 13, 113; Es that in mir einen Ruck, daß mir die Rippen krachten. Immermann M. 1, 230; Schwören .., daß die Balken k. Luther 8, 164a; Alles .. prasselte und krachte. 8, 261b; Zurücke | prallt das gejagte Brett, das von dem Stoße kracht. Nicolai 1, 215; 2, 87; Kanonendonner kracht. Platen 6, 17; So kracht die Treppe schon von blau'n und gelben Röcken. Sch. 26b; Die Feuer, | die um ihn k. 15a; Kracht | ein lauter Donnerschlag. 36a; K–d stürzt der Föhrenwald. 56a; Die Absätze an seinen Schuhen krachten. Stilling 2, 119; K–de Waldung. V. 3, 3; Il. 2, 545; Bumm, da ging die Mine los! O, sie krachte göttlich. Zschokke 8, 110 ꝛc. Zuw.: Wenn ihr stolzer Zorn oft auf den Moses kracht [donnernd losbricht]. Günther 456; ferner, sich dem Trans. nähernd: k–den Lärm erregen: Der genaht an unsre Pforten krachte. Rückert Mak. 1, 26. Oft im subst. Infin.: Das K. [Gekrach]. Pred. 7, 7; 2. Petr. 3. 10; Mit kolossalem K. G. 18, 319; Unter schrecklichem K. Zschokke 8, 391; auch Zſſtzg., z. B.: Mit Donner-K. HvKleist 1. 127 ꝛc. — b) mit „sein": k–d (1) zerbrechen oder hinschmettern, sich k–d bewegen: Krachte der Ast vollends entzwei. Grimm Sag. ...; Bis die Pfeiler .. überkippen, zu Boden k. und in hundert und tausend .. Blöcke zerschellt hinabstürzen. Kohl Irl. 2, 367 ꝛc., s. Zſſtzg. — 2) tr. (s. 1b): krachend (1) zerbrechen oder zerschmettern: Damals krachte die „faule Grete" [eine Kanone] Mauern aus einander. Alexis H. 1, 2, 135 ꝛc.; Man ist den Deutschen nicht willkommen, wenn man ihnen eine geschälte Nuß giebt, sie lieben das K. Börne 3, 157; Ihre Nuß (s. d.) redlich k. und guten Vortheil haben. Weidner 155; Sie haben viel Nüß, sie werden dran zu k. haben. 327 ꝛc., gw. knacken, doch s. Krachmandel. JP. 22, 145 u. o.

Zſſtzg. vielfach, vgl. knacken ꝛc., z. B.: Án-, tr.:

Einem krachend entgegenstarren ꝛc.: Der aufgesprengte Schlund | der Höllen kracht uns an. Gryphius Fr. 101. — Auf=: 1) [1a] empor=k., laut krachen: Hellgellenden Schalls aufkrachten des Eismeers | Dröhnungen. Baggesen 1, 217. — 2) [1b] sich krachend öffnen: Aufkrachte von selbst des Himmels Thor. V. Il. 5, 749. — 3) [2] Nüsse a. — Dahêr=, Dahín=, Einhêr=[1b]. — Durch=: tr.: krachend durchdringen, durchstürmen ꝛc.: Krach, | nicht einfach, zwiefach, sondern dutzendfach, | das ganze Land erschütternd zu d. Baggesen 4, 74; Durchkrach auf grausem Gespann den Äther! V. H. 1, 40; Lanze, | welche der Seiten Verband durchkracht. Od. 2, 268 ꝛc. — Ein=: 1) [1b] krachend einstürzen: Eh die Nachbarn noch erwacht, | sind schon die Sparren eingekracht. Reithard 295; Das Thurmgeschoß | kracht ein. Schwab 2, 446 ꝛc. — 2) [2] e. (1) machen. — Empor= [1]: krachend emporschallen: Daß laut empor es kracht. Arndt Gd. 168. — Ent= [1b]: krachend entstürzen: Dem Gipfel entkrachte der Felsblock. — Entgêgen=: Da kracht ihm [als] ein plötzlicher Schlag, die Botschaft, entgegen. Kosegarten Po. 1, 273. — Er= [1a]: intr. (sein und haben): krachend erschallen (s. d.): Zuckt die Flamm' und erkracht die Eich'. Baggesen 1, 166; Das Gebälk erkracht. Chamisso 3, 175; Mit donnerndem Schall erkrachte und stürzte zusammen das starre Gebäude. 4, 219; [Das Pferd hat mich] abgeworfen, daß mir alle Rippen erkracht sind. Tieck N. 6, 196; Da erkrachten sie; laut, wie ein Pflugstier | brüllt auf blumiger Au, so krachten die glänzenden Flügel. V. Od. 21, 48 ꝛc. Selten tr.: Nüsse e. Spee Tr. 198. — Hín= ꝛc. [1b]: Dumpf hinkracht' er im Fall. V. Od. 22, 94; Il. 4, 50 ꝛc.; Nicht krachte hinunter die Rinde dicht? [vgl. ein=k. ꝛc.]. Schwab 362. — Nieder= [1b]: Wenn .. | das Wetter graunvoll niederkracht. Matthisson A. 7, 59 ꝛc., auch: Hieb auf Hiebe, niederkracht's. Heine Lied. 53 ꝛc. und [2]: krachend niederschmettern: Der Blitz krachte die Eiche nieder. — I. Um=, tr.: krachend umgeben: Schreckenlos steht er, umkracht von Trümmern. V. H. 1, 156; Es umkracht den goldenen Mantel | Schlossengeklirr. Myth. 1, 194. — II. Úm= [1b u. 2]: krachend umfällen od. umwerfen. — Ver= [1b]: krachend vergehn: Ich sehe deinen Glanz in Flamm' und Brand v. Lohenstein Soph. 81; Gryph. Fr. 716 ꝛc. — Wég= [1b]: Als das Schicksal .. kam und über mich wegkrachte. Gutzkow Bl. 1, 17. — Zer=: 1) [1b] krachend aus einander gehn, zerbrechen ꝛc.: Wann zerkracht der Wolkenball. R. 8, 168; Speere, die | vor meiner Brust z. Rückert Morg. 1, 135; [Der Ast] stützte sie, indem er selbst zerkrachte. Streckfuß Rol. 2, 76; Hieb .. den Helm .., aber an jenem | dreifach zerkracht und vierfach, zersprang es [das Schwert]. V. Il. 3, 362; 13, 616; Georg. 3, 363 ꝛc. — 2) [2] z. (1) machen, zerschmettern ꝛc.: Und sehn es [das Roß] .. Bäum' und, was im Weg es hemmt, z. Streckfuß Rol. 1, 72. — Zusámmen=: 1) [1b]: krachend zusammenstürzen: Daß im Sturm .. ganze Wälder zusammenkrachten. Hebel 3, 154; Heine Reis. 3, 42. — 2) [2] z. machen: Der Sturm kracht Wälder zusammen ꝛc.

II. **Kráchen**, m., –s; uv.: (schwzr.) eine sich in die Länge ziehende Tiefe geborstenen Landes; ein enges, tiefes, von jähen Erhöhungen umschloßnes Thal. Stalder; Kein Arzt steigt in den K. | zur Jammernden hinab. Reithard 253; Wurstisen Basl. Chr. 47. Vgl. bei Adelung: Krack.

Gekrächz, n., –es; 0: andauerndes Krächzen: Das G. Derer, die nicht wissen, was frei sein heißt. Forster A. 3, 32; Mit einem traurigen G. G. 7, 215; Das ewige G. Gutzkow R. 9, 7; Der Dohlen G. Jacobs Verm. 2, 1, 142; Das G. einer Krähe. Roquette Hühn. 100; Das ewige Geächze und G. Wagner Kind. 56 ꝛc.; Das ewige Liebes=G. Schlegel Sh. 1, 68.

Krächzen: 1) intr. (haben): rauhe, heisre Töne hervorstoßen: a) nam. von der Stimme mancher Vögel, z. B.: Mitzukrähen, wenn die Krähe krächzte. Glaßbrenner Verk. 4 ꝛc.; Raben k. Chamisso 3, 51; Gottschall G. 9; Musäus M. 3, 33; Rückert Mak. 1, 102 ꝛc.; Die Eulen k. Auerbach Ab. 233; Diese Jammernde, Ächzende, | wie eine Rohrdommel K–de (s. b). Rückert Nal. 103; Alles krächzt und ächzt und schnarrt. Heine Reis. 3, 44 [alle die Vögel] ꝛc. — b) ähnliche Töne hervorbringen (s. 2), nam. ächzen, stöhnen, murren ꝛc.: Das Ächzen und das K. G. 1, 113; Lochlin und seine murrenden und k–den Wälder. JGJacobi Jr. 8, 814 ꝛc., vgl. Rabe und: Krochze, du Tochter Zion, wie eine in Kindesnöthen. Micha 4, 10; Gehustet, gekrochzet. Luther 7, 224; Ich .. liege in Kindesnöthen, kröchze am Stein. SW. 61, 412 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. auch tr.: Etwas mit krächzender (heiserer ꝛc.) Stimme verkünden und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: „Der ausgestellte Wächter kam eben hereingestürzt und hatte kaum so viel Athem und Stimme, um seine Nachricht aus=zu=k." .. Hast du wahr gekrächzt [1b], Wächter? Ha, der Unglücksrabe sollte sich wohl heiser k. an der Botschaft ꝛc. B. 292b; Selbst der Rab' ist heiser, | der Dunkan's schicksalsvollen Eingang krächzt | unter mein Dach. Tieck Makb. 1, 5.

Anm. Ahd. croccizan, chrockezan, vom Raben, vgl. gr. κρώζω, lat. crocire ꝛc., Naturlaut wie gr. κόραξ (Rabe) ꝛc.; mhd. krochzen, aus tiefer Brust stöhnen ꝛc., vergl. mundartl.: krocheln [röchelnd husten]. Schütze; Dem alten Kröchler. Rachel 6, 102; s. auch krach und vgl.: Laß die Raben rufen ihr Krassen. Rollenhagen Fr. 260.

Zsstzg. wie bei allen ähnl. Tonw., vgl. bellen, z. B.: Der Rab' ist heiser, | der Dunkan's tödtlichen Einzug in mein Haus | an=k. [k–d anmelden] soll. Sch. 560b; Die den Sänger von Chios | ungestüm a–d sich mühn in vergeblicher Arbeit. V. Ländl. 2, 478 ꝛc. — Auf=k., z. B. räuspern, um den Schleim von der Brust zu entfernen. — Beherzt wagt nun die Kräh .. | ihr unharmonisch Lied und, da sie ausgekrächzet ꝛc. Ramler F. 2, 289; auch tr. s. [2]. — Die walddurch=k–den Elstern. V. — Herkrächzt vieltönig die Krähe. V. Arat. 179. — Diese laut betonten, recht absichtlich hervorgekrächzten boshaften Worte. Gutzkow R. 4, 177. — Um=k. mich der Mönche heisre Lieder. Grün Sch. 58; Um=k. die Raben das Aas. Tschudi Th. 421. — Verkrächzet war das Lied der Schicksalsraben. Arndt 429, ausgekrächzt, zu Ende. — Die Alte krächzte ihm mit widerlicher Freundlichkeit den Willkommsgruß zu (oder entgegen) u. ä. m.

Kráck: s. Anm. zu Krach und Krachen II.

Kräcke, f.; –n; –n=: 1) Karacke (s. d.). — 2) verächtl. Bez. eines schlechten Pferdes, Spate: Auf diesen Mordwegen mit diesen alten und abgetriebenen K–n. Goltz 1, 363; 3, 86; Lahme K. Heine Reis. 1, 97; Verwünscht alle müden Schind=K–n. V. Sh. 3, 401; 361; Die alte K. Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc. — 3) Bez. mehrerer Seethiere: Die Dintenschnecken .. Sie können weder bohren noch kriechen, sondern nur schwimmen oder schweben und sind daher Schwimm= oder Ruderschnecken, die man auch K–n nennt. Oken 4, 572; 5, 495, mit vielen Arten: Arm=, Blatt=, Finger=, Flossen=, Häng=, Kamm=, Leisten=, Muschel=, Rachen=, Napf=, Roll=, Saum=, Scheiden=, Schlüssel=, Spindel=, Stachel=, Stiel=, Walzen=K–n ꝛc. Vgl.: Die große Dintenschnecke (Sepia octopodia) ist der Polypus des Aristoteles, der so groß und dick wird, wie der Leib eines Mannes ꝛc. .. Dieses ungeheure schneckenartige Thier hat Veranlassung zu noch ungeheureren Fabeln gegeben .. Für völlig fabelhaft muß man aber den eigentlich sogenannten Kracken [masc.] betrachten, welcher sich bisweilen an Norwegen wie eine große Insel mit allerlei Gestrüpp aus dem Meer erhebe ꝛc. 537 und demgemäß: Allnächtlich steigt der Krake | aus den Tiefen in die Höh. Freiligrath 1, 21; Der Kraken. Rückert BrE. 383; Weil sie in seinen Bauch der Kraken jagt. Streckfuß Rol. 8, 57; Zu füttern jenes Kraken Bauch. 58; 51; 54; 11, 36; 39 ꝛc., im Original Orca (vgl. Nordkaper); auch übertr. (vgl. Drache) von einem menschl. Ungethüm, Scheusal ꝛc.: Mit Blut das Wasser mischend, | stürzt ins Bad zurück der Kracken. Reithard 271, der Junker, der mein Weib mißbrauchen wollte. — 4) die Vogelwicke, Vicia cracca.

Anm. In Bed. 2 wohl zu Krachen, krack ꝛc., als Bez. des „zum Umfallen oder Zusammenbrechen schlechten Pferds", wie plattd. „old Krak", auch alte Möbel, ein baufälliges Haus ꝛc., bez., s. Schütze. — In Bed. 3 vielleicht zu 1 gehörig, wohin Weigand fälschl. auch 2 zieht. — 4. nach dem botan. Namen, — bei Adelung Krock (m.), eine von Vicia cracca versch., aber nicht näher best. Art Wicken und: krockiges [mit Unkraut, nam. mit Gras und Windhalm vermischtes] Getreide.

II. **Krá(c)k=e**, m., –n; –n. — =en, m., –s; uv.: ein See=Ungethüm, s. I. 3. — =l: s. Krakel. — =se: s. Krare ꝛc.

I. **Kráft**, f.; Kräfte; =: 1) allgemeine Bez. Dessen, woraus eine Wirkung hervorgeht; der Urgrund einer sich äußernden Wirkung: Weil von Wirkung gar wohl auf eine K., die sie hervorbringt, geschlossen werden kann. Kant SW. 1, 649; Die Quelle der Veränderung nennt man eine K. und ist bei ihr eine Bemühung, Etwas zu thun anzutreffen, folglich unterscheidet sie sich von dem Vermögen [s. d.], so nur eine Möglichkeit Etwas zu thun. ChrWolf Gedank. § 115; 745 ff.; Eisen und Nickel haben das Vermögen [die Fähigkeit], magnetisch zu werden; durch Magnetisieren erhalten sie magnetische K., das Vermögen geht in Wirksamkeit über, die sich z. B. in Anziehung des Eisens äußert. Übrigens kann auch die K. eine ruhende sein, die nur in einzelnen Fällen, unter Bedingungen hervortritt oder hervortreten kann, was durch abhängiges „zu" angedeutet wird, wodurch oft zugleich das Maß der K. als ausreichend für das Erforderliche angedeutet wird, während die Verbind. mit Ew., z. B. auch mit Partic. Präs. oder mit abhäng. Genit. als in Wirksamkeit seiend bez. wird, vgl. z. B.: Der Magnet hat eine anziehende K. oder die K. der Anziehung für das Eisen, allgm., er zieht es an; Er hat die K., Eisen anzuziehen, unter Bedingungen, z. B. wenn es in seine Nähe kommt ꝛc., er kann es anziehn; Dieser Magnet hat die K., das Zehnfache seines Gewichts zu tragen, er besitzt diesen Grad der magnetischen K., er kann ein so großes Gewicht, wenn es an ihn gehängt wird, tragen; Durch die K. der Anziehung sind die Planeten mit der Sonne verbunden, die K. ist in der That wirksam, die Sonne kann nicht nur unter Bedingungen die Planeten anziehn, sondern zieht sie wirklich an; Wenn man siehet, das Licht leuchtet, so eignet man ihm eine leuchtende K. zu ꝛc. ChrWolf Ged. § 746; Der Tod hat eine reinigende K. [er wirkt reinigend und vermag so], | in seinem unvergänglichen Palaste | zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu läutern. Sch. 514b; Die magnetische, die elektrische K.; Meine Schultern fühlten K., den Harnisch zu tragen. G. 9, 13; Hab ich die K., dich anzuziehn besessen, | so hatt' ich dich zu halten, keine K. 11, 28; Dieser Ring besaß die K., | vor Gott u. Menschen angenehm zu machen. L. Nath. 3, 7; Was der König sprach und that, | war ohne K., mich wieder einzuwiegen. W. 12, 229; Nicht die K. zum Widerstande, zum Widerspruch haben ꝛc. Bei Pers. oft im Ggstz. zum Willen (wie „können" dem „wollen" gegenübersteht), z. B.: Mit dem besten Willen leisten wir so Wenig. .. Wäre mir, zu meinen reinen Wünschen, | auch volle K. [das Gewünschte ins Werk zu setzen ꝛc.] gegeben! G. 13, 247 ꝛc. — Nach dem Voraufgehenden versteht es sich, daß wir in Bezug auf eine Wirkung von der K. eines Ggstds. nur sprechen, wenn wir den Grund dieser Wirkung in ihm annehmen, also z. B.: Der Magnet hat die K., Eisen anzuziehn, aber nicht: Er hat die K. [st. Eigensch.], sich nach Norden zu richten, sondern vielmehr: Die Erde hat die K., ihn nach Norden zu richten ꝛc. Und so wird denn auch die K., als das Innerliche und von innen heraus Wirkende sinnverwdten Wörtern (s. d.) gegenüber gestellt: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Arm | gerüstet und die Macht mit einem Dienerschwarm. | Doch wäre nicht hinzugetreten auch die K., | wär' ihr gesammtes Werk geblieben stümperhaft. Rückert W. 2, 30 ꝛc. — Oft steht K. auch, nam. dichter., für Zsstzg., wo dann der Zusammenhang die besondre Art der K. bestimmt, z. B.: Ein Schädel stiert, ein morsch Gebein | mich an aus Höhlen ohne Stern und [Seh=] K. Chamisso 6, 280; Einen Kern, mit [Keim=] K. gefüllt. Sch. 56b ꝛc. — Daran reihn sich die folgenden Anwendungen: 2) K. m. abhäng. Genit. oder besitzanzeig. Fw. umschreibend zur Bez. von etwas in seiner K. Wirksamem, z. B. sachl.: Die K. des Bogens spannen. Chamisso 5, 63; Reich uns des Erzes K. [das starke Erz, Schwert]. G. 10, 279; Gieb .. des Hasses K., die Macht der Liebe, gieb meine Jugend mir zurück! 11, 10; Haß und Liebe, in der Intensität, wie sie in der Jugend wirksam sind ꝛc., ferner von einer Pers.: Zu ihm hinaufgesandt hab' ich alsbald | des raschen Boten jugendliche K. Sch. 508b = den Boten; Erblickt' ich die hohe K. des [den starken] Herakles. V. Od. 11, 601. Daran schließt sich: Er aß und trank und ging durch K. derselben Speise [durch die ihm K. verleihende] vierzig Tage. 1 Kön. 19, 8; Ich dürfte nicht

Etwas reden, wo Dasselbige nicht Christus durch mich wirkte, die Heiden zum Gehorsam zu bringen, durch Wort und Werk, durch K. [mittels] der Zeichen und Wunder und durch K. des Geistes Gottes. Röm. 15, 19; Der wird mächtig sein, doch nicht durch eigne K. [durch sich selbst]. Dan. 8, 24; „Das Schwert ist nicht zu schwer noch leicht, | zu schwach ist euer Arm, ich mein'; | doch morgen soll geholfen sein.“ Nein heut', bei aller Ritterschaft! | Durch meine, nicht durch Feuers-K. Uhland 382; Erhob durch K. der Zimmerbeile | ein stolzer Bau sich. Lichtwer 155 ꝛc. Ähnlich (vralt.): Aus K. [zufolge] der Dekreten. Fischart B. 49b; 50a; Daß Gott .. aus Gnaden ihm die Sünd vergebe, nicht um .. ihrer Genugthuung willen, sondern aus K. der Genugthuung und Bezahlung Christi. 102a ꝛc.; jetzt häufiger: Laut und in K. seines ersten Eides. Fichte 6, 201; Was er uns nur in K. Ihrer Sendung und Salbung mittheilen kann. G. Zelter 1, 377; Daß Dieser .. in K. allein des Rings das Haupt, der Fürst | des Hauses werde. L. Nath. 3, 7; Verkündigen wir hiemit und in K. dieses unsers öffentlichen Mandats und Ausschreibens ein gemein frei christlich Koncilium. Luther 330a; Da er nicht in K. eines verliehenen Amtes regiert. Raumer Päd. 3, 1, 18; Der Dichter nach ihrem Sinn und Herzen und das nicht etwa in K. eines außerordentlichen Scharfsinns. W. 13, 179; Hatte sich, in K. der Millionen, die er .. gewann, ein prächtiges Haus gebaut. 35, 22 ꝛc. Oft bleibt „in“ fort, so daß K. ganz zur Präpos. wird, vgl. Dank 2c, Trotz ꝛc. und Sanders Orth. 101.: K. der Laute, die ich rühmlich schlug, | k. der Zweige, die mein Haupt umwinden, | darf ich dir ein hohes Wort verkünden. B. 84a; Reiß mich aus den Ängsten | k. deiner Angst und Pein. PGerhard (Wackernagel 2, 475); Gervinus Lit. 3, 163; Die Freiheit des Gemüths, k. welcher allein die wahre Rührung möglich wird. G. 32, 285; Rückert W. 4, 201; K. Ihres königlichen Arms zu meiner | Genugthuung den Thäter mir zu stellen. Sch. 286a; Thümmel 1, 18; 2, 176; 4, 118; Schon dreimal, k. des Königthums, | hat laut mein Glas geklopfet. V. 4, 8; Stand .. k. eines Manuskripts .. in großem Ruf. W. 15, 251; Der Apfel ist, k. seiner Aufschrift, mein. 10, 42; 20, 28; 22, 3; 161; 31, 416; 487; 505 ꝛc. Vgl. die seltnere Anwendung des svwdt. „Macht“ als Präpos.: Ehe es der Herr Papa, Macht seines Amts, gethan. Körner 229a. u. s. vermöge. — 3) K. = Wirksamkeit und Das, wovon die Wirksamkeit eines Ggstds. bes. abhängt, z. B.: Das Gesetz trat erst mit dem 1. Januar in K., hat früher keine K., keine rückwirkende K.; Diese Auslegung gewinnt um so mehr K., als ꝛc. G. 31, 103; Alle Kundige .. | bestätigten mir eures Anspruchs K. [Berechtigung]. Sch. 110b ꝛc.; Das Hw. „Trotz“ gewinnt, hat in dieser Verbindung die K. [Bedeutung] einer Präposition; Der .. grüne Schnabel | gab jeder Silbe Ton und K. [Nachdruck]. Günther 166; Daß die reichsadligen Anmaßungen nicht den Kern und die K. Deutschlands bilden. Laube DW. 5, 190 ꝛc.; Eine Rede hat K., ist eindringlich; Eine Suppe hat K., ist nahrhaft ꝛc., oft in der Reimverbind. Saft und K., z. B.: Hier ist keine K. und kein Saft (Gervinus Lit. 5, 400), weder K. noch Saft drin. W. Merck 2, 146; Ein dgl. lediger Brief ohne Saft und K. Rabener 3, 66; Christus gebe solchem seinem Wort Saft und K. in eure Herzen. Luther 6, 1b; Den Trost, Saft und K., so die Wort haben, nicht fühlen. 203b ꝛc. — 4) nam. bibl. K., eine Pers., als krafterfüllt, K. verleihend ꝛc.: Ruben, mein erster Sohn, du bist meine K. und meine erste Macht. 1. Mos. 49, 3; Herr, du bist meine Stärke und K. Jer. 16, 19; Der ist die K. Gottes. Ap. 8, 10; Er heißt Wunderbar, Rath, K., Held ꝛc. Jes. 9, 6; Du, [Gott] .. K. der Kräfte! H. 16, 96. — 5) gw. in Mz. in Bezug auf die versch. Wirkungen, die wir an Körper und Geist wahrnehmen (vgl. ChrWolf Ged. § 746): Die Kräfte des Körpers, des Geistes, der Seele; Es ist also nur ein Bettelstolz der s. g. obern Kräfte der Seele, daß sie sich ihrer Schwestern, die sie verächtlich die niedern nennen, als unechter Geschwister oder dienender Mägde schämen. H. 13, 10, s. Seelen-K. Aus (Sir. 43, 43), mit (6, 27), von (7, 31) allen (seinen) Kräften Etwas thun, vgl.: Aus Leibeskräften schrein ꝛc.; Soviel er nach Kräften, nach Maßgabe seiner Kräfte kann; Von Kräften kommen; bei Kräften bleiben, ugw.: Wenn er bei der K. bleiben soll. Gotthelf U. 1, 141, dagegen gew. kollectiv: Alle seine K. (oder Kräfte), seine ganze K. zusammen nehmen; Mit ganzer, mit voller K. sich einem Unternehmen zuwenden ꝛc., vgl. von einem Schiff: Mit voller Segel K. das Weite suchen. Sch. 503a. Nam. aber prägn.: K., vielvermögende Körperstärke: K. haben; K. in den Armen, Muskeln, Arm-, Muskel-K. haben; Der Bär hat große K. in den Tatzen ꝛc. — 6) Mechan.: K., Alles, was Bewegung hervorzubringen, zu ändern oder zu hindern strebt: Lebendige K., mit wirklicher Bewegung verbundene; todte K., die Bewegung hervorzubringen strebt, aber wegen gegenwirkender Hindernisse nicht hervorbringt; Einfache K., zusammengesetzte Kräfte; Der Satz vom Parallelogramm (s. d.) der Kräfte; Beschleunigende, verlangsamende, — veränderliche, unveränderliche Kräfte; Statik oder Lehre vom Gleichgewicht der Kräfte; Gleiche, aber entgegengesetzt wirkende Kräfte; Die K. der Trägheit, der Anziehung; Diese großen Lokomotiven arbeiten auch mit einer verhältnismäßig größern K. Kohl E. 3, 88; Wenn der Stern .. | aus seinem Gleise tritt .., | fort reißt er dich in seines Schwunges K. | sammt seinem Ring und allen Monden. Sch. 384b; Daß es bei militärischen Unternehmungen mehr auf die K. ankomme, welche bewege, als auf die Masse, welche zu bewegen sei. 865b ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. kraft. Abstammung unsicher. Vralt. Bed.: Solche K. oder Ingeweid. Ryff Th. 42. Vralt., mundartl. Mz.: Kräften, z. B. Frisch; Haller 57; 159; Opitz 2, 224; 258; Zwingli 2, 23 und ohne Uml.: Die Daumkraften. Bobrick 335 ꝛc. Als Bstw., wo der Begriff der Mz. vorliegt, z. B.: Das tellurische Kräfte-Maß. Burmeister gB. 1, 243 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpfl., insofern jeder Wirkung eine K. entspricht, ferner z. B. nach dem Sitz der K. ꝛc., leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden, vgl. auch die von Macht, Vermögen ꝛc. und die bezügl. Bstw.: Áb-: Ohnmacht: Diese .. Träumer bedachten ihre eigene A. nicht. Arndt Ber. 192; Aus Erschrecken gleichsam in A. gefallen. Schaidenreißer 78a; In Abkräften niedersinken. 96b ꝛc. — Āhnen-: von den Ahnen stammende, alte Kraft. Platen 2, 251. — Āhnungs- [5]: Ahnungsvermögen. — Áll-: vgl. Allmacht. Pfeffel Pr. 2, 167, 208. — Ánschauungs- [5]: W. 4, 136. Ánziehungs-, Attraktiōns- [6]. — Árm- [5]. — Begêhrungs- [5]: Sch. 705b. — Besínnungs- [5]: 495b; 979a. — Bíld- [5]: Die schöne B. ward in eurem Busen wach. 23b. — Blénd-: Was die Seele .. in diese Trauerhöhle | mit Blend- und Schmeichelkräften [mit blendenden und schmeichelnden Kräften] bannt. G. 11, 65. — Blítz-: Kraft des Blitzes, — Elektricität: Mit Hilfe der B. die alte und neue Welt in gedankenschnelle Verbindung zu bringen. Volger EE. 306, s. Strahles-K. — Centrāl- [6]: sich auf ein Centrum beziehend, und zwar untersch. man: die Centripetal-K., die nach dem Centrum hinstrebende (die Zieh-K.) und: die Centrifugal-K., die vom Centrum wegstrebende, die Flieh-K., Schwung-K., s. Strebe-, Wurf-K. — Chrísten-: Biedermuth und Ch. Schubart 1, 25. — Dámpf- [6]: Die D. der Lokomotive, Mensch genannt. Gutzkow R. 8, 25. — Dāuungs-: Kraft der Verdauung. V. Sh. 1, 359. — Dāum-: (Schiff) Winde, vgl. Kathrine. — Dénk- [5]: G. 24, 272; Dénkungs-K. Kl. Od. 2, 17. — Díchter-. Klinger 11, 49. Díchtungs- (G. 31, 18): [5] poetische Kraft, s. Erdichtungs-K. — Dóppel-: doppelte Kraft. — Ēichen-: insofern die Eiche als der Baum der Kraft gilt ꝛc.: Von hoher E. umlaubt. G. 12, 135. — Ēinbildungs- [5]: Phantasie: Nichts fürchterlicher als E. ohne Geschmack. 3, 160; 14, 72; 157; E. ist das Vermögen, einen Ggstd. auch ohne dessen Gegenwart in der Anschauung vorzustellen. Kant 2, 141 ꝛc. — Erdíchtungs-: schöpferische Phantasie. L. 7, 142, auch Dicht-K., vgl. Dichter- und Einbildungs-K. — Erkénntnis- [5]: G. 31, 18 ꝛc. — Expansiōns-, Expansīv- [6]: Ausdehnungs-K., z. B.: E. der Dämpfe ꝛc. — Fássungs- [5]: Das übersteigt meine F.; Dazu ist des Geistes Kraft erblindet | und der Feder Schnell-K. erlahmt, | der Vorstellung F. ertaubet | und der Dichtung Schöpfungs-K. verstummet. Rückert Mak. 1, 213. — Fāust- [5]. — Fêder-: Elasticität (s. Feder 9 u. Schnell-K.): Zerstreuungen gaben ihr allein die F. zu häuslichen Tugenden. G. 19, 356; Die F. der schwellenden Matratzen. W. 12, 102. — Fēuer-: z. B. [2] und: Vielleicht haben unterirdische Feuerkräfte .. vorgearbeitet. Kohl A. 2, 123. — Frēiheits-: z. B. die Kraft nach freiem Willen zu handeln. Kl. Od. 2, 17. — Gêb-: Je nachdem sie Geb-Lust auf einem Antlitz schaute | oder G. einer Hand zutraute. Rückert Mak. 1, 56. — Gêgen-: einer andern Kraft entgegenwirkend: Die Wurzel-K. im Menschen treibt zum Eilen .. Die G. im Menschen treibt zum Weilen. Hebbel; Thümmel 3, 42 ꝛc. — Gēistes- [5]: seltner: In Geist- u. Körper-K. G. 12, 116. — Gesámmt-: vereinigte Kraft: Mit G. sollte eine Wirksamkeit beginnen, die ꝛc. Gervinus Lit. 5, 27. — Geséṭzes-: Der Rathschluß .., | der nun G. behalten soll. Chamisso 4, 78. — Gewált-: gewaltige Kraft, Gewalt: Über sie gab er G. | seinen frostgespitzten Stürmen. G. 4, 71. — Glánz-: Diese G. des Marmors. 31, 16. — Glāubens-. — Gründ-: Die Grundkräfte der Seele. — Hálb-: halbe Kraft. — Háltungs-: Sie mit jener kühlen H., die seiner Natur eignet, zu beschwichtigen. Kühne Char. 1, 65. — Hāupt-: im Ggstz. zu Nebenkräften. — Hêêres-: Heeresmacht, vergl. Streit-K.: Führet | den Afterkönig .. mit H. in unsre Grenzen ein. Sch. 670a. — Hēil-: Daß man den farbigen Edelsteinen Heilkräfte zuschrieb. G. 37, 250; Hölderlin H. 1, 77 ꝛc. — Hélden-: W. 11, 208. — Hímmels-: Wie Himmelskräfte auf und nieder steigen! G. 11, 21; Furchtbar wird die H., | wenn sie der Fessel sich entrafft. Sch. 78b. — Hōch-: hohe, erhebende Kraft. Jahn M. 249 ꝛc. — Jūgend- (W. 11, 215), Jǘnglings- (Sch. 305b.). — Kēim-: Die K. des Samens. — Knáll-: Äolischer Dünste K. G. 12, 137. — Koercitīv-: [6]: Weil der Stahl ursprünglich der magnetischen Einwirkung widersteht, so schließt man, daß in ihm eine Kraft vorhanden sei, welche der Trennung der magnetischen Fluida entgegenwirkt. Man nennt diese Kraft K. ꝛc. Pouillet 1, 333. — Kōhäsions- [6]: die Kraft, wodurch die einzelnen Theile eines Körpers zusammenhängen. Sch. 1154a ꝛc. — Kǘrper- [5]. — Lêbens-: die das Leben bewirkt. Kant SW. 1, 649; Den Edelsten denn soll dieser Bogen entreißen | Seel' und L. V. Od. 21, 171 ꝛc. — Lēibes- [5]: Half ziehen, was er nach Leibeskräften vermochte. Hebel 3, 403 ꝛc. — Lēucht-: Die L. der Wachslichte ist größer, als die der Talglichte ꝛc. — Līebes-: Lohenstein Ros. 104 ꝛc. — Lṓwen-: ungemein große Kraft, vgl. Riesen-K. ꝛc. Wackernagel 2, 1253 3. 20 ꝛc. — Männer-: männliche Kraft; Kraft, wie sie den Männern eignet und ziemt: Des Geistes beste Hälfte | M. hab' ich dem künftgen Herrscher aufgehoben. Sch. 254a; Seine Künste waren keine andern | als seine M. und meine [weibliche] Schwachheit. 408b ꝛc. Ähnlich: Was du bei voller Mann-K. verfehltest, wirst du an der Krücke [als Greis] nicht mehr einholen. 314b., und noch öfter: Ist weise, tapfer, wohlgezüchtet. .. Worin die Weisheit, Manns-K. und Zucht bestehe. W. 24, 99, schwzr. auch = Johanniskraut, Hypericum persoratum; Mannes-K. — Mínne-: Kraft der Minne, Liebes-K. W. 11, 143. — Molekulār- [6]: Diese Kräfte, welche auf diese Weise fortwährend zw. den benachbarten Molekülen der Körper thätig sind, nennt man Molekularkräfte. Am zweckmäßigsten würde man sie konstitutive Kräfte der Körper nennen können. Pouillet 1, 4. — Mūsen-: von den Musen verliehene, z. B. Dichter-K. G. 6, 90. — Múskel- [5]. — Natūr-: die in der Natur wirkt und waltet: Tiefe, unbekannte, festgegründete, konsequente Naturkräfte. G. 39, 83. — Nêben-: s. d. Ggstz. Haupt-K. — Nérven-: V. Sh. 2, 488 ꝛc. — Normāl-: die als Norm, als Maßstab dient. — Ōhn-: (vralt.) Ohnmacht, Ab-K. Ryff Th. 294 ꝛc. — Pfêrde-: die Kraft eines Pferdes, nam. [6] als Maßstab für die Kraft von Dampfmaschinen, wobei „ziemlich allgm. angenommen wird, daß eine Pf. hinreicht, ein Gewicht von 33000 Pfund Avoir dupois (=31995 Pfund kölnisch) in einer Minute einen Fuß hoch zu heben.“ Karmarsch 2, 844. Eine Kraft von dieser Wirkung heißt „Dampfferd“. (ebd.) — Produktiōns-: Zeugungs-, Schöpfungs-K., die Kraft, Etwas zu producieren: In urfrischer P. Danzel 255. — Pygmǟen-: winzige Kraft, Ggstz. Riesen-K. Chamisso 4, 156. — Rícht-: Kraft, die Etwas richtet, seine Richtung bestimmt: R. einer Magnetnadel. Humboldt K. 1, 187. — Rīesen-: ungemein große

Kraft: Das Wagnis gab mir Riesenkräfte. Gutzkow R. 9, 303; Sie zu erkämpfen hab' ich R. Sch. 251b; 446a ꝛc. — Schlāg⸗: Schnell⸗, Spann⸗K. ꝛc.: [Schlegel] mochte staunen über die entschlossene Sch. der Französin, die sich mit aller Wärme ihres Blutes, mit aller Schärfe ihres Verstandes an der politischen Gestaltung ihres Volkes betheiligt fühlte. Kühne (Monatbl. 1, 364a). — Schlúmmer⸗: einschläfernde: Ein zauberischer Duft, | von Schlummerkräften schwer. W. 10, 20. — Schmēichel⸗: s. Blend⸗K. — Schnéll⸗: Kraft, wodurch Etwas, nam. etwas Nieder- oder Zusammengedrücktes emporschnellt, Feder⸗K., Elasticität, eig. und übrtr.: Solange die Sch. unsrer Organe dauert. Forster Br. 1, 425; Die Sch., | die dich aufwärts treibt. G. 12, 208; 21, 93; Immermann M. 1, 181; Kosegarten Po. 1, 65; Lewald W. 1, 174; JvMüller 1, 16; Rückert Mak. 1, 212; Thümmel 4, 192; Tieck N. Kr. 4, 409; W. 18, 14 ꝛc. Ugw. st. Kraft der Schnelligkeit: Den Läufer .., welcher an Sch. | weit die erfindsamen Männer besiegt. Wiedasch Od. 13, 260. — Schöpfungs⸗: schöpferische oder Produktions⸗K.: Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele rege, was auch Sch. in ihr ist. G. 31, 22; Rückert Mak. 1, 213; ähnlich: Schöpfer⸗K. — Schrēckens⸗: schreckliche, Schrecken erregende Kraft: Eine frühe Blutschuld, oft gebeichtet, | sie kehrt zurück mit neuer Sch. Sch. 443a. — Schwēr⸗ [6]: Die Sch. kettet die Welten zu glänzenden Kränzen zusammen. Zschokke 1, 222. Übrtr.: Das Publikum hat eine natürliche Sch., die Kunst herabzuziehn, aber auch die Kunst die Eigenschaft, ihre Schwung⸗K. dem Publikum mitzutheilen. Gervinus Lit. 5, 550 ꝛc. — Schwing⸗: die Kraft Etwas oder sich (empor) zu schwingen: Ihn traf des Jägers Pfeil und schnitt | der rechten Schwinge Senn⸗K. ab . . . Ach! | die Sch. weggeschnitten! G. 2, 60; Die Wärme und die Sch. meiner Seele. Pfeffel Pr. 2, 75 ꝛc. Häufiger: Wie andere Anstrengungen den Leib ermüden, so verleiht ihm diese [des Schrittschuhlaufens] eine immer neue Schwung⸗K. G. 22, 91 ꝛc., s. Schwer⸗K. — Sēelen⸗ [5]: Wo wir Seelenkräfte von seltener intensiver Stärke in einer göttlichen Harmonie vereint erblicken. Forster A. 1, 124; Dann geht die S. dir auf, | wie spricht ein Geist zum andern Geist. G. 11, 20; Schöne Wissenschaften sind die, welche die s. g. untern Seelenkräfte, das sinnliche Erkenntnis, den Witz, die Einbildungskraft, die sinnlichen Triebe, den Genuß, die Leidenschaften und Neigungen ausbilden sollen. H. 9, 333. — Sēh⸗: Machte er ganz kleine Augen um seine S. zu verstärken. Börne 2, 430; Wein' deine S. aus. Kosegarten Rh. 1, 129; Gutzkow R. 2, 360. — Sēhnen⸗, Sénn(en)⸗ [5]: s. Schwing⸗K. — Siēgs⸗: siegverleihende Kraft: Wird ja der Gott, wem er will, verleihen die S. V. Od. 21, 280; Il. 1, 509. — Sómmer⸗: (Landwirthsch.) Das vor Winter zubereitete Land nennet man Winter⸗K. . . .; welches im Frühjahr zubereitet worden, S. Reichart Gart. 3, 5; 1, 126 ꝛc. — Spánn⸗: Diese drückende Kraft des Dampfes ist es, welche man die Sp.⸗, Expansiv⸗K. od. Elasticität desselben zu nennen pflegt. Karmarsch 1, 447; Seine .. Gestalt besaß die volle Sp. der Jugend. Lewald W. 1, 30; Sein Muth wurde nicht niedergeschlagen, die Sp. seines Geistes nicht gelähmt. Monatbl. 1, 264b. — Spring⸗: Kraft des Springens ꝛc., Schnell⸗K.: Durch den expansiven Geist und die Sp. der weißen Race. 311a. — Spǖr⸗: das Vermögen, Etwas aufzuspüren, Sagacität: Meine Sp. ging auf dieser Fährte. G. 20, 80; 22, 251; Es schnaubt der Doggen Sp. durch die Wälder. Sch. — Strāhles⸗: Blitz⸗K., Elektricität: Der Schlangenfisch, mit St. getränkt [der elektrische Aal]. Whumboldt 1, 368. — Strēbe⸗: Kraft des Strebens: Läßt die St. sich dämpfen? B.; bei Campe auch = Centralkraft, und zwar: Ab- und An-St., Centrifugal- und Centripetal⸗K. — Strēit⸗: Heeres⸗K.: Bei der Geringfügigk. unserer Streitkräfte. Pz 2, 8. Seltner von Einem: seine Kraft im Streit. B. 237 v. 217. — Tangentiāl⸗ [6]: Centrifugal⸗K., insofern sie, wenn die Centripetal⸗K. aufhörte, den kreisenden Körper in der Tangente oder Berührungslinie seiner Bahn fortbewegen würde. — Tāumel⸗: Taumel wirkende Kraft: Des Qualmes T. V. Ov. 2, 235. — Thāt⸗: eine That wirkende Kraft, Energie. G. 22, 229 ꝛc. — Trēib⸗: treibende Kraft, auch nam. zunächst von Pflanzen, z. B. von einem Baum: Bis in die Krone seiner Trieb⸗K. Gutzkow R. 6, 28 und übrtr.: Naturprocesse durchzumachen, die in der Trieb⸗K. aller solcher Völker liegen. 1, 226. — Über⸗: übermäßige, übersprudelnde Kraft: Sonst rühmtest du ja deine Ü. | in Faust und Speer. B. 155b; Die leidenschaftliche Gluth und Ü. der Sprache. Devrient 1, 210; Gervinus Lit. 5, 78; Gutzkow Zaubr. 4, 354; Meißner SvH. 1, 126; Stahr Jahr. 1, 381; Tieck Mald. 1, 2 ꝛc. — Überzēugungs⸗: Überzeugung wirkende Kraft: Anziehungs- und Ü., die Lessing's Schriften inwohnt. Danzel 35. — Ūn⸗: (veraltend) Ohnmacht (s. Ab⸗, Ohn⸗K.) das Unwirksam⸗Sein: Das Verbot müßte zu Unkräften kommen. Fischart B. 49b; Machen Christum .. ganz zu Unkräften, unnütz und zu nichten 102b; Kein Fürst in seiner Unmacht .. Durch Menschen U. Luther 5, 2a ꝛc.; Dieses Bewußtsein der U. ist schon der halbe Tod. Heine Lut. 1, 282; Schubarth G. 2, 247 ꝛc. — Unterschēidungs⸗: die Kraft, das Vermögen zu unterscheiden, Urtheils⸗K. Heinse A. 1, 309. — Ūr⸗: ursprüngliche Kraft: In seiner von allem Angelernten befreiten und gereinigten U. Hartmann BB. 27; Eine einzige höchste Ursache aller Dinge, eine U. der Natur, das Wesen aller Wesen. Sch. 1016a; Ein unersättlicher Hunger nach Erkenntnis der ersten Urkräfte der Natur. Stilling 2, 114; Des Keims U. entfaltend. V. 3, 5; W. 17, 9 ꝛc. — Ūrtheils⸗: die Kraft oder das Vermögen, zu urtheilen, Unterscheidungs⸗K.: In der Familie der oberen Erkenntnisvermögen giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verstande und der Vernunft, dieses ist die U. Kant Kr. d. Urtheilskr. XXI. ꝛc., dafür: Beurtheilungs⸗K. Nicolai Möf. 6. — Vōll⸗: volle, ungeschwächte Kraft: Der Geist schafft aus der V. der selbstherrschenden Phantasie willkürliche Gebilde. Auerbach SchW. 25; Ab. 170; Musäus Ph. 4, 17; Pfeffel Po. 3, 53; In der V. blühender Gesundheit. Stahr Jahr. 1, 233. — Wēsens⸗: Die einzelnen Richtungen göttlicher W. in ihrer reicheren Entfaltung im Mannigfaltigen waren an die mit einzelnen Ehrenämtern geschmückte Götter übertragen. Stuhr Rel. 229. — Willens⸗: vgl. das seltnere Woll⸗K. — Windes⸗: Mache dir, dich stark zu zeigen, | Strom und W. zu eigen! | Wider beide, gähnt dein Grab. Chamisso 3, 300. — Winter⸗: s. Sommer⸗K. — Wirkens⸗: Daß ich erkenne, was die Welt | im Innersten zusammenhält, | schau alle W. und Samen. G. 11, 19. — Wóll⸗: Kraft des Wollens, Willens⸗K.: Die stoïsche W. Jp. 36, 55. — Wúnder⸗: wunderbare, Wunder wirkende Kraft: Der Kräuter W. Haller 39; Der echte Ring | besitzt die W. beliebt zu machen. L. Nath. 3, 7; L. 8, 272 ꝛc. — Wúrf⸗: Central⸗K. Humboldt K. 1, 104. — Wúrzel⸗: die Kraft, wodurch Etwas Wurzel schlägt ꝛc., s. Gegen⸗K. — Zāuber⸗: zauberhafte, Zauber wirkende Kraft: Durch die Z. der Beredtsamk. seine Zuhörer täuschen. Engel 4, 3; Die Z. der Dichtung. G. 13, 151; Das ist die Z. des Witzes, daß | dem Irrthum er den Schein der Wahrheit leiht. West Dian. 1, 13 ꝛc. — Zēugungs⸗: Produktions⸗K. ꝛc.: Daß die poet'sche Z. mir ganz erlosch. Prutz Woch. — Ziēh⸗: Anziehungs⸗K.: Z. natürlicher Eisenmagnete. Humboldt K. 1, 186; Das, was unerreichbar scheint, hat eine geheimnisvolle Z. Kl. Schr. 1, 134.

II. Kráft, präp.: s. I, 2.

Kräfteln, intr. (haben): auf kleinliche Weise Kraft an den Tag zu legen suchen: Voß mißfiel diese ungleiche Mischung edler Töne mit wunderlichen altfränkischen und k–den [in Bürger's Homer Uebersetzung]. Gervinus Lit. 5, 56, s. V. Br. 2, 281, vgl. schwzr.: Kraftmännlen, das Kraftmännchen spielen, wie: kraften, seiner Kräfte Maß an Etwas versuchen. Stalder.

Kräften, tr.: selten statt kräftigen (s. d.): Wie fühl' ich mir die Mannsbrust gekräftet! Giesebrecht Ep. 55, häufiger Zsstzg., z. B.: Āb⸗: (vralt.) ent⸗k. Spate. — Be⸗: selten st. bekräftigen: Ein Gott hört und bekräftet den Schwur. Brinckmann Gd. (1804) 204. — Ent⸗: der Kraft berauben; kraftlos, unwirksam machen, und so auch refl.: Laß . . . | sich dehnen und e. den Kolossen. Chamisso 4, 57; Der .. die Minen leicht e. kann, die er selbst gegraben. G. 9, 51; Weil ihn [den priesterlichen Segen] das irdische Werkzeug nicht einmal durch sündhaftes, ja lasterhaftes Wesen schwächen oder gar e. könnte. 21, 94; Alle Lebenseide zu e. Lenau A. 29; Ich fühle meinen Boden .. so entkräftet, | so ausgezehrt durch deine Blumen. L. 2, 261; Möser Osn. 1, 113; Kann dieser Guisen Widerspruch das Recht | e., das Geburt dir gab? Sch. 418b; Eine ungeheure Macht, die sich durch Theilung entkräftet hat. 778b; Uns, von Arbeit Entkräfteten und von Ermüdung. V. Od. 12, 281 ꝛc.; Entkräftung, Kraftlosigk., vgl. entkräftigen u. ohne Uml.: [Der Thee] entschnellkraftet den Geist, macht ihn trübsinnig ꝛc. Musäus Ph. 4, 246, beraubt ihn der Schnellkraft ꝛc. — Er⸗: s. erkräftigen.

Kräftig, a.: Kraft habend, von Kraft erfüllt, Kraft äußernd, in hohem Grade wirksam: Sie sind k. geworden aus der Schwachheit Hebr. 11, 34; Das Wort Gottes ist lebendig u. k. 4, 12; 1, 3 ꝛc.; Jeden Zweifel dagegen k–st niederschlagen. Fichte 8, 15; K–st entgegengewirkt. Forster A. 1, 91; Ein k. Wörtchen. G. 11, 81; K–e That. 13, 346; Ließen ihren Juchzer laut und k. erschallen. Hackländer SoldKr. 116; K–e Speisen. Platen 4, 284; K. auf blühender Au erglänzen die wechselnden Farben. Sch. 75a ꝛc. Als Adv. auch: k–lich, bibl. ꝛc.: Richt. 16, 30; Hiob 30, 22; Kol. 1, 29; Röm. 1, 4 und dichtr., z. B.: Er fasset das Händchen so k–lich an. G. 1, 141; 6, 27; Sch. 518b ꝛc.; W. 11, 92 ꝛc. Dazu: Die K–keit eines Staates. Börne 5, 18; Gentz 1, 4; Die K–keit der Sprache unausgebildeter Nationen. Lichtenberg 1, 276; W. Luc. 3, 151 ꝛc.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Kraft, oft auch nur Zusammenziehung mit einem die Art näher bestimmenden Adv. ꝛc., z. B.: Da die meisten Kranken asthenische oder ab⸗k–e sind. Jp. 37, 21; 27, 133; HSachs 2, 2, 55a; 1, 457b. — Von Zaubergewalten | all⸗k. gehalten. Tieck 10, 229; All⸗K–keit. Jp. 37, 17. — Modulationen ihres tiefen baß⸗k–en Organs [k–en Baß⸗Organs] Kästner 1, 137. — Eides⸗k., durch einen Eid bekräftigt. — Wär' ich, leidenschaftentzügelt, | eigen⸗k. [aus eignem Triebe ꝛc.] ihr genaht. Heine Sal. 1, 178; Das eigens⸗k–e [ganz bes. k–e] Salzbad. König Leb. 2, 225. — Von instinktmäßiger Ein⸗K–keit des Genies. Jp. 41, 67, s. inn⸗k. — Man braucht nur feder⸗k und gedrückt worden zu sein, um ... aufzuschnellen zu wollen. Lewald W. 1, 249. — Glaubens⸗k., von Glaubenskraft, von k–em Glauben erfüllt. Heine Rom. 219. — Aus diesem Lenz, inn⸗k–er Keime voll. Uhland 435, die von innrer Kraft erfüllt sind. — Blickte mild⸗k vor sich hin. Immermann M. 1, 112. — Jene Knabenerinnerungen traten mir nun neu⸗k. [mit erneueter Kraft] vor Augen. G. 25, 131; Platen 2, 192. — Besaß einen kunstvollen gelenken, prall⸗k–en [elastischen] Gliedbau. Jahn M. 97. — Rechts⸗k. gewordnes Urtheil, das Rechts⸗K. erlangt hat, s. un⸗k. — Mit einer nie ermüdenden Schnell⸗K–keit. Goltz 1, 89. — Das Reich der Poesie .., als dessen Könige von Gottes Gnaden nun Schiller und Goethe schöpfer⸗k. sich erweisen. Carriere Stud. 2. — Die Heftigen | in Fahren Über⸗K–en. Daumer 1, 231; Die über⸗k–e Statüe. G. 31, 294; Eine fast über⸗k–e Suppe. Gutzkow R. 8, 78. — Wenn gewisse Vorurtheile un⸗k. werden. W. 32, 3, auch in Zsstzg., z. B.: Dein Versprechen ist rechtswidrig, mithin rechtsunkräftig. Fichte 6, 104; 173 ꝛc. — Wenn es .. mit ur⸗k–em Behagen | die Herzen aller Hörer zwingt. G. 11, 25; 32, 297; Ur⸗k. stets auf Herz und Seele wirken. Tieck 10, 194; Empfingen die Weisheit, die Sie abgeblüht aus der zehnten bekommen, frisch u. ur⸗k. aus der ersten Hand. GfN. 1, 74 ꝛc. — Hatte zum Gegner jetzt statt eines sieggekrönten, persönlich voll⸗k–en Monarchen ein Kind. Rotteck 2, 581; Der Busen voll⸗k. ohne Überfülle. Stahr Par. 1, 140. — Ihre länglichen, zart⸗k–en Finger. G. 18, 248. — Dem Vogel zu vergleichen, den die Schlange | mit zauber⸗k–em Blick in Bande schlug. Chamisso 4, 92. — Der zeugungs⸗k–en, wundergebärenden, heiligen Natur. Goltz 1, 5; 260 ꝛc. u. ä. m.

Kräftigen, tr., kräftig machen, refl.: es werden: 1. Petr. 5, 10 (nach Adelung „vralt."); Gottes Hand .., die empor sie zieht und kräftigt. Freiligrath H. 8; Er weiß sich selbst zu k., | er ist, er steht ein Mann. G. 6, 29; Am Bunten | kräftigt sich ein reiner Sinn. 174; Wie blickt der Grashalm so gekräftigt zu der Sonne auf. Gutzkow R. 1, 260; Jahn M. 125; Wie die Freiheit k–d gewirkt. Monatbl. 2, 236b; Stähle doch und kräftige doch die Welt uns! Platen 4, 280; Roquette Waldm. 33; Wird er durch seines nord'schen Armes Straffung | dein Siechthum k. Rückert 2, 7; An einem festen Willen | k. Hunderte den ihren. Scheffel 190; Weil selber das Herz ihm Athene mit Kühnheit | kräftigte.

V. Od. 3, 77; Ov. 1, 220; Th. 22, 93; Weil das Gefühl echt und frisch ist, entnervt sie nicht, sondern kräftigt. Waldau N. 3, 6 ꝛc.; Kräftigung.

Zsstzg. s. kräften, z. B.: Be=: 1) veralt. st. des Grundw.: Die bebende Kniee hast du bekräftigt. Hiob 4, 4; Insonderheit bekräftigt diese Milch wohl die Leber. Ryff Th. 10; Gleicherweise als durch solche vielfältige Übung der Leib und auch alle Glieder gestärkt und bekräftigt werden. Sp. 17b; 143b; 236a; 282a ꝛc. — 2) Etwas, dessen Bestand schon begründet ist, noch fester und sicherer machen, vgl.: bestätigen, das die Begründung von etwas noch nicht Festem und Sicherm bez., und bestärken: Eine zweifelhafte Nachricht wird bestätigt, eine Aussage mit einem Eide bekräftigt; Bekräftige nu, Herrgott, das Wort in Ewigk. 2. Sam. 7, 25; Salomo ward in seinem Reich bekräftigt. 2. Chron. 1, 1; Da aber das Königreich Rehabeams bestätigt und [darauf] bekräftiget ward. 12, 1 ꝛc.; Was ich gleich gedacht, | bekräftigt deine Rede mir noch mehr. G. 13, 156; Waldhörner ließen sich .. vernehmen, bejahten gleichsam u. bekräftigten die .. Wünsche der beisammen verweilenden Freunde. 15, 24; Meine botanischen Grillen b. sich an allem Diesen. 23, 214; Er ist götterbekräftigt der Bund. 1, 246; Stolz ist Jener ja so schon | und nun hast du noch mehr im stolzen Sinn ihn bekräftigt. V. Il. 9, 700 ꝛc.; Ihm hast du | Bekräftigung .. zugewinkt. B. 148b; Der neue Kontrakt .. will seine Bekräftigung. Immermann M. 2, 71 ꝛc. — Ent=: gw. entkräften (s. d.): Der Nacht die uns entkräftigt. G. 6, 424. — Er=: kräftigen, nur noch mehr die Innerlichk. hervorhebend, s. † Er: Lessing mag sich auch an diesem Dichter erfrischt und zu einer unbefangeneren Auffassung des Lebens erkräftigt haben. Danzel L. 1, 154; 283; 2, 113; Liebende Pflege und neuer Lebensmuth hatten Elisens Gesundheit .. so weit erkräftigt, daß ꝛc. LDiefenbach N. 1, 273; Daß ihr Sinn am großen Leben | sich erkräft'ge und gesunde. Eichendorf Phil. 103; Gutzkow Diak. 204; E. sollte sie ihn mit ihrer Freundschaft. König Jer. 1, 300; Lewald W. 2, 90; Pröhle Z. 412; Sealsfield TrR. 1, 26; Er erkräftigt sein Besitzthum. Tieck GsN. 10, 349 ꝛc., vergl. veralt.: Erkräften, ermächtigen, s. Haltaus 397; Erkräftigung. Gutzkow R. 5, 36; Paalzow Th. 2, 278 ꝛc. — (s. Spate).

I. * Krag (engl.), m., uv.; 0: Geol., ein muschelreiches Tertiärgebilde. — II.: s. Kragen.

Kragen, m., –s; uv. (Krägen); Kräglein, elchen; =: 1) Hals, Schlund, — nur noch in einigen Wendungen der niedern Sprache: a) in Bezug auf das Innre, den Schlund ꝛc.: Was das Kind nicht mag, | Das geht der Ammen in den Krag. (Sprchw.) Cappius 79b; Sein Gut .. zu verspielen und durch den K. zu jagen. Weidner 246; 14; Ein Andrer wünscht dem K., | so viel er schlingen mag. Rachel 5, 77; Das [Glas ꝛc.] war kaum durch den K. 7, 145; 177 ꝛc. — Wohl auf den Kropf der Vögel geht zunächst die Wendung: Etwas im K. haben, z. B. = voll oder betrunken sein, ferner: Aber Das wird nicht das Einzige sein, was du im K. hast, gieb gleich Alles füre [sprich es aus]. Gotthelf G. 345; Da ich endlich gern Das aussprechen möchte, was mir im K. sitzt. G. Knebel 519; Mir liegt ein ander Ding nur noch im K. Müllner 5, 244 ꝛc., wo K. sich durch „Kopf" ꝛc. ersetzen ließe. — b) von dem entsprechenden äußern Theil, dem „Hals": Der Kranich stieß seinen langen K. dem Wolf in den Rachen. Luther 5, 272a; Ein Tippchen auf den K., | ein Schnippchen auf den Scheitel. Weise Js. 22; Den K. sich abzuschneiden. W. 12, 59 ꝛc.; Ein Gans trug er beim K. Uhland V. 565; Daß wir die Gans nicht mehr beim K. haben. Fischart B. 101a; Luther SW. 60, 246; Er hatte Lampen beim K. G. 5, 126; 11, 89; Jemand beim K. kriegen (34, 254), nehmen (Kurz Sonn. 32; Spindler Stadt 1, 7), packen, fassen, auch zuw. von Sachlichem: Er faßt seine Rolle kurz beim K. und spielt sie, wie sie der Dichter empfunden. Gutzkow 3, 302, vgl. (wohl eher zu 2 gehörig): Er hatte eben zwei junge Robespierre .. bei den Krägen gefasst und vor die Thüre gesetzt. Heine Verm. 1, 40 ꝛc.; Es geht an den K. [ans Leben, handelt sich um sehr Ernstes ꝛc.]. Auerbach Gv. 287; G. 5, 198; Lewald Leb. 2, 58 ꝛc., in etwas andrem Bilde: Wenn Einem das Wasser an den K. geht. Immermann M. 3, 329 ꝛc., dagegen wieder: Einem nicht an den K. (kommen) können. Klencke Gsv. 1, 181; Stahr Rep. 2, 43 ꝛc. Vgl. auch die häufige Verbind.: Es ging an Kopf (s. d. 2e) und K. Alexis H. 2, 3, 302; Wo Kopf und K. sicher war. Claudius 6, 74; Um Kopf und K. sprichst du dich. Prutz W. 27; Er wollte seinen Kopf und K. dagegen setzen. V. Br. 1, 315; Ein hohes Spiel, wobei man Kopf und K. verlieren kann ꝛc. — c) mundartl., veralt. auch wie „Hals" von Sachen, z. B. von musikal. Instrumenten, von Geschirren ꝛc., s. Frisch. — d) wie „Hals" in einigen Zsstzg. zur tadelnden Bez. eines einer schlechten Leidenschaft Ergebnen, vgl. mhd.: Ein loser krâge, z. B.: Der Geiz-K. frisst mit seinen Dienstboten am selben Tisch. Auerbach Leb. 1, 321; Scherr Nem. 1, 23; Er ist ein wüster Geizkrag. Kurz Weihn. 3 ꝛc.; Neid-K. [Neidhart]. Platen 1, 300 ꝛc. — 2) in heute gewöhnlichster Bed.: ein sich an den Hals anschließender, ihn umgebender Theil der Kleidung, theils ein bloßer Theil eines andern Kleidungsstücks, z. B. K. am Hemde, Rock, Mantel ꝛc., theils ein selbständiger Theil des Anzugs geworden, so nam. bei Damen, bei Kindern und bei Geistlichen (vgl. Halskrause ꝛc.): Mit Mantel und K. | ward stattlich Hans Bendix zum Abte geschmückt. B. 67a; Im seidnen Mantel und Kräglein. G. 7, 209; Als wenn mich Merck am K. [vgl. am Ärmel] zupfte. 22, 341; Manches Krägelchen, manchen Spitzenschmuck. Gutzkow Z. 2, 201; Oberröcke mit kleinen Kräglein. Heine Sal. 1, 21; Houppelande mit unzähligen Krägelchen. Verm. 1, 239; Busen, der mit steifen Spitzen und vielzackig festonnierten Krägen wie mit Thürmchen und Bastionen umbaut war. Reis. 1, 99; Die Feldhühner tragen sie dort allerliebst auf mit dem unberupften Kopfe und um den Hals ein papiernes Krägelchen. Immermann M. 2. 243; Im gold'gen K. | der Herzog. Schwab 295; Als Prediger .. doch ohne K. Schütze Hamb. Th. 350, vergl.: K. oder Krause nennen wir das Rad von krausfaltiger Leinwand, das zu feierlichem Schmuck die Geistlichen und in Reichsstädten die Rathsherren um den Hals tragen. V. 1, 188 (s. Rathsherrn=K.); Den Junker .., | wie er sich getragen | vom Absatz bis zum ausgezackten K. W. 11, 184; Wir unterscheiden, wie billig, den Mann von seinem K. [Amt]. 15, 97 ꝛc. Auch zuw. Jemand mit einem K., vgl.: Einige protestantische Krägelchen. Lichtenberg 5, 438. — a) so auch in vielen (großentheils von der Mode abhängigen) Zsstzg., z. B.: In ihrem schwarzen Atlaskleide mit dem hohen Stuart-K. ꝛc., — ferner z. B.: Gehüllt vom Bären-K. [vgl. Pelz=K.]. Lenau 2, 53. — Von den fein lakierten Stiefeln an bis zu den steifen und hohen Hals-Krägen. Hackländer Skl. 1, 116; DMuseum 1, 2, 445 ꝛc. — Trieb es [das Schwert] in Gottfried's Halsschienen, zwischen der linken Schulter und dem Helm-K., bis zur Hälfte hinein. PWeber 2, 115. — Hemd- (Bucher Nat. Z. 11, 299; Gutzkow R. 2, 21), Hemde-K. (Lewald W. 3, 263; Waldau N. 3, 151). — Kanten-K., s. Spitzen=K. — Kapp-K. [Kapuchon]. Campe. — Mantel-K. — Pelz-K., aus Pelzwerk. — Priester-K., auch: eine von der Gestalt der Blume hergenommene Bez. für Chrysanthemum leucanthemum; Pfefferkrämer, denen ihr Rathsherrn-K. um die Hälse hängt wie dem Esel die Halfter. Klinger F. 97. — Ring-K., eig. ein ringförmiger K., wie früher der am Harnisch und daher auch als eine Art Ersatz desselben das silberne Schildchen, das diensthuende Officiere auf der Brust tragen. Auch Name eines Vogels, Muscicapa torquata. — Rock-K. — Spitzen-K., aus Spitzen oder Kanten ꝛc. G. 11, 165; 12, 89 ꝛc. — Steh-K., emporstehend, ebenso: Steif-K. (Freytag DW. 103), vgl. als Ggsz. z. B.: Meinen weißen Überklapp-K. DMuseum 1, 2, 445 ꝛc. — Über-K., den Damen überm Kleid tragen, Ggsz.: Unter-K., der, unterm Kleid getragen, nur mit dem obern Theil hervorsieht. — Überwurf-K., Pelerine u. ä. m. — b) zuw. auch etwas K–n=Ähnliches, z. B. Arzn.: Spanischer K., Entzündung der Vorhaut. — 3) Fleischer., Kochk.: übertr. von 2, wie „Krause", Bez. des Gekröses. — 4) Schiff.: K., Segeltuchs-K. der Masten und Pumpen, Stücke getheerten Segeltuchs, die da, wo ein Mast durchs Deck fährt, zur Abhaltung des eindringenden Wassers, sowohl aufs Deck als um den Mast gespickert sind, Masten-K. — Spiel- oder Wandel-K., ein Holzreif, der zur Sicherung des Masten=K–s sowohl aufs Deck als um den Mast gespickert ist, s. Spielluke. — Stag-K., ein schwerer Stropp oder ein Auge, womit der untre Theil eines Stags festgelegt wird. — 5) Wappenk.: K., die innre Einfassung des Wappenschilds. — Turnier-K., s. Bank 2h.

Anm. Ahd., mhd. chrage, krage, daher richtiger in Mz. ohne Uml. als Krägen, s. o. und z. B. Gutzkow Bl. 2, 367; König Jer. 1, 102 ꝛc. Mundartl. Fortbild.: krägeln, umhalsen; abkrägeln, den Hals abschneiden. Schm. — Vgl. Kragstein.

Zsstzg. s. o., die ohne beigefügte Zahl zu [2a]: Bären-; Geiz- [1d]; Hals-; Helm-; Hemd(e)-; Kanten-; Kapp-; Mantel-; Masten- [4]; Neid- [1d]; Pelz-; Priester-, Rathsherrn-; Ring-; Rock-; Segeltuch- [4]; Spiel- [4]; Spitzen-; Stag- [4]; Steh-; Steif-; Turnier- [5]; Über-; Überklapp-; Überwurf-; Unter-; Wandel- [4] K. ꝛc.

II. **Krägen**, tr.: unübl. außer Zsstzg., z. B.: Ab=: (Bauk.) Kragstein, ein isoliert aus dem Mauerwerk hervorstrebender nach unten abgekragter (abgeschmiegter, abgeschwungener) Stein, der etwas trägt. Otte Arch. 349. — Be=: mit einem Kragen versehn, gw. im Partic. (vgl. krägig): Ein purpurbekragter Mantel. Grimm. — Her=, aus=, Über=: (Bauk.) auf Kragsteinen (s. ab=k.) heraus= od. hervortretend aufbauen: Ein altes Haus mit übergekragten Wänden. Alexis (DMuseum 1, 1, 574).

Krägig, a.: in Zsstzg., mit so oder so beschaffnem Kragen versehen (s. bekragen), z. B.: Im eng anliegenden, spitz-k–en Chatelaine-Kostüm. Heine Verm. 1, 277.

Kräh, m., –(e)s; –e: der krähende Schrei, nam. vom Hahn: Verliert die Stimme, den lauten Hahn-K. Goltz 3, 80; Hahn-K. und Paukenschall. H. 13, 259; Ein heller Trompetenstoß, ein Hahnen-K. am Morgen. Pröhle Z. 12, 144 ꝛc. Nbnf.: Nach ihrem [der Hähne] drittem Krei. Arndt 412 ꝛc.; Bis zum ersten Hahnenkraht. Kurz Weihn. 24; Wann der Hahn kraht früh erweckt des Viehs Gebrülle. Rückert BrE. 252 ꝛc. — Versch.: Gekräh(e), n., –s; 0: wiederholtes andauerndes Krähen.

Krähe, f.; –n; Krähchen, lein; –n=: 1) ein rabenartiger Vogel, und zwar bald eine best. Art, nam. Corvus cornix, C. corone und C. frugilegus, bald die ganze Gattung umfassend, s. Zsstzg. Sprchw.: Keine K. hackt der andern die Augen aus [man hasst und verfolgt nicht leicht seines Gleichen]. W. 7, 25 ꝛc.; Leben, wie die Eule [s. d. 1] unter den K–n; So viel davon wissen, wie die K. vom Sonntag [Nichts]; Hüpfen, wie die K.; wie die K. im Mondschein, im Schnee ꝛc. — Jeder sollte sich seine K. mitbringen. Das war der Name, den er unsern Mädchen gegeben hatte... Wenn ihr die Mädchen K–n benennt, so habt ihr diesmal doppelt Recht; denn sie nehmen sich noch schlimmer aus als K–n neben dem schönsten Pfau. G. 28, 59; Um K–en .. zu verhindern, sich allzustolz mit fremden Pfauenfedern zu schmücken. Heine Verm. 1, 279, als Anspielung auf eine bekannte äsop. Fabel; Da .. selbst die K–n den Adlern gleich fliegen wollen. Mühlpforth 1, IV; Wie ein K–nschwarm den Apler .. | umschwärmt und ein Geschrei von jeder Seit erhebt. Rückert Rost. 28a; Wer will die Kräh nicht für die Taube [das Schlechte fürs Gute] geben? Schlegel Somm. 2, 2; Dem Buben und dem Knecht die Acht! | der nähre Krähn und Raben! [am Galgen ꝛc.]. Arndt. — 2) übertr. s. Kaff ꝛc., ferner: a) ein Feiger, Nichtswürdiger: Entweder den Degen in die Hand, Herr Baron, oder ich brandmarke Sie als K. und Memme. BSternau; ferner von einem sich mit lautem Geschrei und Gekrächz breit Machenden: Weg zu Tafelrechtsverletzern, | Krähn und Überkrähn! [ihr übermäßig krächzenden Eiferer]. V. 3, 188. — b) Reisbündel, an einigen Orten auch Wellen, Wasen oder K–n genannt. Döbel 3, 95b. — c) (vralt.) eine Art Geschütz: Anstatt der .. K–n .. und anderer Stück, so die Alten im Brauch gehabt. Garzoni 657a.

Anm. Ahd. chraia, chrâ(a), mhd. kreie, krä. Nbnf.: Der Nebel-Kräen... Die Krejen... Der Rapp [Rabe] und die Kreh. Eppendorf 144; Dohlen und Kraen. Luther 5, 20b; Die Krae. Ryff Th. 114; Die Krahen. Zinkgräf 1, 158. Wohl nach dem „krächzenden" Geschrei, vgl. 2a; „Gragg" (schwzr.), die Raben-K. Tschudi Th. 535; krähen, kreischen ꝛc. — S. auch Wachtel, Anm.

Zsstzg. z. B.: Aas=: C. corone, Haus-, Raben-K., schwarze Krähe. — Acker=: C. frugilegus, Saat-, schwarze Krähe. — Alp=: s. Schnee-K. — Asch=: C. cornix, graue Krähe, auch Holz-, Nebel-, Sattel-, Schild-, Winter- und entstellt Ast-K. — Blau=: Rak, der blaue

Holzhäher, Ruche, Rook, Racker, Roller, B., Mandel-K., Coracias garrula. B. 1, 184, bei Nemnich u. A. auch: die blaue, die Straßburger, die Garben-, die (wilde) Gold-, die Grün-, die Holz-K. — Féld-: s. Saat-K. — Gárben-, Góld-, Grǘn-: Blau-K. — Hāuben-; mit einer Haube oder Holle auf dem Kopf: Menschen, die ein natürlicher Instinkt mit einander vereinigt hat, wie ein Paar H–n. Musäus Ph. 3, 69. — Hāus-: Aas-K. — Hōhl-: Die Bauern nennen den Schwarzspecht . . H. Tschudi Th. 82. — Hólz-: 1) Hohl-K. — 2) Asch-K. — 3) Blau-K. — Mándel-: Blau-K. — Mēer-: ein Fisch, Coracinus, Rabenfisch. — Nēbel-: Asch-K. — Nús-: C. caryocactes, Nußheher. — Rāben-: Aas-K. — Sāat-: Acker-K.: Nennt man sie auch Nacktschnabel, oft auch Grindschnabel, Feld-K. oder fälschlich Stein-K. Tschudi Th. 536. — Sáttel-, Schild-: Asch-K. — Schwéizer-: Stein-K. — Schnēe-: Sch–n od. Bergdohlen, C. pyrrhocorax. Tschudi Th. 522; Im Glarnerland heißt die Sch. „Alpkrah" ꝛc. 540, vgl.: Wenn irgend ein schwarzer Vogel vom Felsen auffliegt, so heißt es hier ohne Weiteres Alp-K., dort Bergdohle oder Sch. oder Rapp, Galgenvogel und dergleichen. 534. — Schwéizer-:, Stein-: C. graculus. 523; 537. — Über- [2a]. — Winter-: Asch-K. u. ä. m.

Krähen, intr. (haben): mit hellgellender Stimme laut werden und dann auch zuw. tr. sowohl: Etwas so verkünden, als auch mit Angabe der Wirkung (auch refl.): 1) von best. Thieren, nam. vom Hahn: sein Kikriki (s. d.) erschallen lassen: Der Hahn kräht, und sprchw.: Danach kräht kein Hahn (s. d. 1), nicht Hahn noch Huhn, nicht Hund noch Hahn ꝛc.; Ha, welch ein süßer Schlaf! ihn muß der Hahn nicht stören! | . . Jetzo kräht er dich | in Ewigkeit nicht wach. Alringer D. 359; Noch ehe die Hähne das Morgenlied krähn. B. 33b; Dreimal krähten die Hähne die schon hell werdende Dämmrung. V. Th. 24, 63; Wenn früh des Dorfes Wecker | aus leichtem Schlaf uns kräht. Gd. 3, 116 ꝛc. Auch manche Hühner k., vgl.: Ihre Zoten seien nur wie die Krankheit der Hühner, wenn sie anfangen zu k., ohne gleichwohl durch solche Stimmübungen jemals die rechte Hahnenhaftigkeit zu erringen. Immermann M. 1, 222, u. sprchw.: Dem Huhn, das kräht, | den Hals gedreht! [Frauen sollen sich nicht wie Männer haben; Mulier taceat in ecclesia! ꝛc.]. — Ferner vom Pfau: Dein mir sonst ekles Krähn. Pfeffel Pr. 3, 27; von Kranichen. Sch. 58a; von Krähen (s. mit-k.). — Vom Esel: Daß just Silen's Grauschimmel drein gekrähet. W. 3, 165 ꝛc. — In der Verbind. jedoch (s. o.): „Es kräht nicht Hund oder Hahn danach", ist k. wohl kaum = bellen, sondern eher ein Zeugma oder „Hund" als verderbte Ausspr. st. „Huhn" anzunehmen. — 2) von Pers.: sich mit gellender, kreischender Stimme vernehmen lassen: a) mit Bezug auf die Stimme des Hahns ꝛc. (s. d. und 1): Da lobe ich mir unsere Brüder in der Autorschaft, die fein k., ehe noch das Ei reif ist. Forster Br. 2, 163 (Heyne); Die Furcht des [gallischen] Hahnen . . | ward heuer allgemein; | man bebt vor einem dreisten K. Freiligrath 2, 184; Was diese französischen Hähne [die Emigrierten] gekräht haben. König Kl. 2, 173; Voltaire, der alte Hahn, der zuerst Revolution gekräht. Mundt Rob. 2, 117 ꝛc. — b) aber auch ohne solchen Bezug: „Da haben wir's!" . . kräht hier ein Schwarm | ehrwürdiger Matronen. Falk Mensch 71; Was krähst du mir und thust so groß? G. 2, 231; Jetzt hast du gut k. [das laute, große Wort haben]. Gotthelf G. 222; Die Weiber krähten [schrien durch einander]. Kinkel E. 181; Uns viel Schnack ins Angesicht krähn. Langbein 1, 81; Mit mächtigem Trillern einen Hämmling hört' ich krähn [Sopran singen]. Prutz Woch. 64; Leute, die über diese bestallten Narren so vor Freude k. Schlegel Sh. 2, 180; Er hat Gott gelästert, krähte die alte Bertilia. Thümmel 3, 22; Schiebt Ihr's auf das Kirmesbier, | daß ich so vor Freuden krähe? V. 3, 96; Tanzlieder k. Sh. 2, 481; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris leiern, | von Lauren kräht man hier. West Dian. 3, 3; Fängt unser Held sehr kläglich an zu k. [kreischen, jammern]. W. 3, 46; [Apoll] fährt zürnend auf und kräht [schreit]. 169; 21, 172; 27, 409. Dazu: Sie prahlten fort. . . | Mein Ohr erlag dem Schrei so vieler Kräher. Thümmel 7, 25.

Anm. Ahd. chrâjan, chrâhan, mhd. kraejen, plattd. kreigen (s. Brem. Wörterb. und Schütze; Murner Ul. 91 ꝛc.), wohl Tonw., wie „kreischen" (s. d.), vgl. frz. crier, schreien, it. gridare (s. Diez 182), wie auch deutsch zuw. mit „gr" als Anl.: Du gräh und schwatze dann! Streckfuß Rol. 4, 34.

Zssg. wie bei allen solchen Tonw., vgl. bellen, z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh . . in seiner Sprache anredete, wenn er . . den Hahn ankrähte. Steffens Malk. 1, 346; Gaffend zu stehen, | uns an-zu-k. G. 12, 27 ꝛc.; [Der Hahn] krähete . . den goldnen Morgen an. Schubart 3, 224; Rückert 6, 209; W. 11, 263; Herr Gries kräht, wie ein Gockelhahn, | die Thaten, die er thun will, an. 11, 64 ꝛc., kündet k–d an. — Laut auf-k. ꝛc.; Jedoch krähte der Ruf von einem halben Dutzend Hähnen mich einige Male auf. Arndt E. 67; Du vertrakter Hahn! . . . Mich aus dem angenehmsten Traume . . . aufzukrähen! W. Luc. 1, 105. — Da krähet | aus der Hahn den nahen Morgen. Gd. 416; Musäus M. 2, 117; Tieck NKr. 4, 156 ꝛc., er verkündet den erschienenen, wie „an-k." den nahenden; Der Hofhund | bellte sie, krähte der Henne Mann aus. Kl. Od. 2, 240, höhnt sie k–d aus: Hinten im Buch ist ein Hahn, der kann krähen; wenn ich die Woche fleißig gelernt habe, kräht er mir Sonntags einen Pfennig aus. Freytag DW. 310, sein Krähen bringt ihn mir ꝛc. — Eh noch der Hahn den Tag bekräht. HvKleist Hint. 223, s. aus-k. — Schnell kräht uns der Illuminat | die Sonn' empor, um aufzuklären. V. 4, 166. — Kein wachhaltender Vogel mit purpurkammigem Antlitz | kräht die Aurora herauf. Ov. 2, 232. — Wenn nicht ein Schulknabe das „Vom Himmel hoch ꝛc." . . aus einem Winkel . . hervorgekräht hätte. Gutzkow Bl. 1, 1, 191; Als der Hahn Freude in das Dorf hineinkrähte. L. 13, 11 (Mendelssohn). — Mit-zu-k., wenn die Krähe krächzte. Glaßbrenner Verk. 4. — Es um-k. ja rings mit Haß ihn unzählige Dohlen. Droysen A. 2, 400. — Die Musen k. uns in fremden rauhen Tönen | kamschatkische Gesänge vor. W. 3, 189; Und käme die Philosophie | in eigner Person, mir vor-zu-k., | ich hätte Nichts gehört. 11, 19; Mir ahndete so 'was. . . Aber ich hasse das Vor-K. [Vorhersagen]. Merck 2, 67 ꝛc. — Wie die Hähne sich den Morgengruß zu-k. u. ä. m.

Krähn: s. Kran. — **Kräht**: s. Kräh. — **Kräil**: s. Kräul. — **Kräke**: s. Kracke, nam. 3.

Krakéel, Krakéhl, m., –(e)s; –e: (nam. bursch.) Händel, Streit, Hader: Bricht einmal ein K. los. Auerbach SchB. 270; Ich fang also mit ihm K. an. Benedir 1, 152; Hat auch schon K–e in Wien gehabt. Chamisso 5, 241; K. machen. Klencke Parn. 1, 8; Die Kommilitonen wissen, daß wir des K–s wegen hier sind. 17 ꝛc.; Die Mütze auf K. tragen, wie ein Streitsüchtiger, schiefgesetzt, aufs rechte Ohr. Vollmann; Die dreieckigen Hüte platt schlagen, die doch immer auf K. stehen. König Kl. 1, 7 ꝛc. — -en, intr. (haben): 1) laut ausrufen: Ein Herold mit Musik krakehlt ich weiß nicht was. Gotter Sch. 175, vgl. Frommann 5, 116. — 2) Krakeel machen. Görner Alm. 4, 80; 86; Doch hat sie oft entsetzlich krakehlt, | besonders wenn im Haus kein Brot. Heine Verm. 1, 167; Höfer Leb. 16; Du meinst mit K. richtet man Alles aus. Scherr Gr. 2, 142; 84; Wir k. wie gedruckt nach dem Buch. V. Sh. 3, 136; 179; 2, 280 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der krakehlt (2): Was für ein K. der Kerl ist. Bodenstedt 2, 367; Gutzkow Z. 4, 68; Ein K., aber die raufigen Burschen geben die besten Männer. vHorn rhD. 2, 261; Erz-K. V. Sh. 2, 280 ꝛc. — -eréi, f.; –en: Wesen, Treiben eines Krakeelers. — -erisch, -isch (Scherr Gr. 1, 82): händelsüchtig, zum Krakeelen geneigt ꝛc.

Anm. Nach Einigen aus frz. querelle ꝛc., doch vgl. karjölen; ferner: Grakel (n.), Streit. Spatz 2, 69; bei Schm. 2, 382: Das Kragéll ꝛc., und 381: kräckeln, zanken, streiten, s. auch Frommann 3, 268.

Krákel, f.; –n: Forstw. und weidm.: Ferner setzt man um den Herd dürre Bäume, welche Krockeln oder Antrittreiser genennet werden. Döbel 2, 214a; Krackeln und Antrittreiser. 217b; Krockel-, Hock- oder Antrittreiser. 230a; Die Krackeln oder Trittreiser. Krünitz 1, 714; Auf dem Dach der Rabenhütte sitzt der gefesselte Uhu; auf den K–n (entrindete Baumstämme in seiner Umgebung) sammeln sich die Vögel. . . Während der versteckte Jäger . . einen Vogel nach dem andern von der K. schießt. Schacht B. 336; Die Vögel . . setzen sich zuerst auf die dürren Bäume („K."), welche den Herd umgeben („treten an"), um nach kürzerer oder längerer Bedenklichkeit „einzufallen". BSigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 108b); Wird [vom Kuftelsteiger] ein mit eingehauenen Kimmen versehener Fichtenstamm („K.") als Leiter angelehnt. Ders. (ebd. 41).

Anm. Die Belege zeigen die wechselnde Form. Viell. (vgl. Kracke 2 und Anm.) zunächst den nicht frischen und grünen, sondern gebrechlichen Stamm bezeichnend, vgl. schles. bei Weinhold: Gragel, dürrer Zweig, nam. ein gabelförmiger, — dann auch: gespreizte Beine ꝛc. (s. Grätschen, Anm.). — Kri(c)kelkra(c)kel (m.): in manchen Kartenspielen, nam. im Grobhäusern, eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten in vier versch. Farben, wohl zunächst das „Hin- und Her" bez. (vgl. Krakel-, schles. Gragelwerk, wie mundartl. auch: Schlechtgeschriebnes (vergl. Krickelei, Krähenfüße und krakeln, kakeln); verächtl. Bez. eines Gemäldes. Kürnberger Am. 219 ꝛc., s. auch Kritikakel.

Kräkeln, intr. (haben): grakeln (s. d.), Bez. eines dem Kakeln ähnlichen Tons mancher Vögel, z. B. der Hühner, eines besiegten Hahns (Lenz Nat. 2, 217); K., welches dem Papagei eigen ist. Gutzkow Bl. 1, 82 ꝛc.

Kräken: s. Kracke, nam. 3.

* **Kräl** (holl.), n., –(e)s; –e: Gehege, nam. ein hottentottisches Dorf: Die hellen Feuer glühn im Hottentotten-K–e. Freiligrath SW. 1, 236.

Kräll: 1) a.: grell (s. d.): Dieser Kontrast nicht zu k. und zu schneidend. L. 6, 509. — 2) m., –s; –e: in Zssg.: Dorn-K., s. Drall, Anm.

Králle, f.; –n; Krällchen; –n-: 1) vorragender, hakenförmiger Nagel an der Klaue (s. d.) eines Raubthiers ꝛc., z. B. weidm. nam. vom Luchs (Döbel 1, 34b, außerdem von wilden Katzen und Raubvögeln. Laube Brev. 270) und Klaue mit solchen Nägeln, auch von Personif.: Die Katzen haben einziehbare K–n; Der Jammer . . . griff mir mit scharfen K–n in die Seele. Arnim 336; Einen Richter giebt's, der Rache schafft, | Gewissen heißet, der die scharfen K–n | ins Herz mir eingerissen. Chamisso 4, 122; Man urtheile aus den K–n, welche die geistliche Tyrannei in einem ihrer grimmigsten . . . Tiger bereits zu entblößen wagt. L. 10, 188; Viel Klosterbrüder sieht man wallen | mit Testamenten in den K–n. Platen 3, 13; Laß mich nicht fallen | in Feindes-K–n. Rückert Mak. 1, 95; Dort oben sitzt ein Aar, aus dessen K–n steigt | die Fahn' empor, in der der Sonne Bild sich zeigt. Rost. 75a; Den Geier-K–n soll die goldne Sonn' entfallen. 83b; Regensburg ist in des Feindes K–n. Sch. 324b; Mit langen knöchernen Händen, deren K–n die Welt zu umgreifen schienen. Sealsfield Leg. 1, 243; Füße, welche in scharfe Haken-K–n verwandelt sind. Vogt Oc. 2, 103 ꝛc. — 2) s. Koralle. — 3) (mundartl.) K. oder Gralle (mhd. grelle), Zwiesel, Stelle, wo die Äste sich theilen.

Anm. Das Hw. (1) im Ahd. und Mhd. noch nicht nachgewiesen, doch das Zeitw. chrellan, krällan. Vrwdt. mit Kräuel (s. d.), ahd. chrawil ꝛc., mhd. krewel, das, zu krauen, ahd. chrouwon, mhd. krouwen ꝛc. gehörend, bei dem zuw. vorkommenden Wechsel von „kr" und „kl", mit Klaue (s. d.) zusammenhängen kann. Mundartl. Gralle. Reichart Gart. 6, 167 ꝛc.

Zssg. s. o., und vgl. die von Klaue.

Krállen, intr. (haben): die Krallen einschlagen; dann auch (intr. und tr.) so kratzen; mit den Krallen packen oder ergreifen und refl.: sich die Krallen einschlagend, fest halten, fest setzen ꝛc.: [Das Gethier] krallt an Decke sich und Tisch. Freiligrath SW. 5, 222; Also krallt sich Eifersucht | im Busen fest. G. 12, 186; Wenn sich ein Kind in das eigne Herz der Mutter krallt. Gutzkow R. 6, 185; So kreischt uns ein Griffel ins Ohr, der einen Stein hinunter krallet. H. 4, 253; Der endlich nach Dessen Hut krallte. JP. 31, 70; Der Egoismus hat sich auf diesem Boden so fest gekrallt. Seydelmann 219; Dieser Seelengeier | lässt, wann er gekrallt hat, nicht mehr los. Tiedge Ep. 1, 288; Er krallte die erkaltenden Finger in die furchtbaren Blätter. Willkomm Bank. 2, 236 ꝛc. Im Partic. = krallig (s. d.): Die scharfgekrallten Tatzen ꝛc. — Auch mit Umlaut: Die Katze krellte. Kästner 2, 128; Dann wird sie auch nimmer krällen. Wöll ꝛc.

Zssg. z. B.: Áb-: krallend abreißen ꝛc.: Da hatt' am Arm | die Löwin etwas Fleisch ihm abgekrallt. V. Sh. 3, 117. — Án-: sich krallend anklammern: Das Leben krallt sich gleich wieder an. G. Zelt. 2, 289. — Áuf-: krallend auflegen auf Etwas: Die Tatze . ., die

schon an Hartmuths Gurgel aufgekrallt lag. VWeber 2, 130, s. auch als Ggstz. zu-k. — **Be-**: mit Krallen versehn, nam. im Partic. (vgl. krallig): In bekrallter Tatze. Grün Sch. 4; Goltz 3, 470; ferner: mit Krallen betreten, verletzen: Ein Land, das kein Unthier bekrallt. Göckingk Nic. 164. — **Ein-**: Sie krallte mit ihren dürren Fingern in sie ein. Gutzkow Zaubr. 1, 30; Die Hand in den Teppich eingekrallt. Stahr Jahr. 2, 151; Felsstück, über das sie mit eingekrallten Fingern sich hinwanden. Tschudi Th. 400. — **Nieder-**: krallend niederwerfen: Als wenn sich eine Hand ausstreckte, um mich niederzukrallen. Mundt Rob. 1, 9. — **Um-**: krallend umschlingen: Der Satan hielt ihn umkrallt. Börne 3, 49; Hackländer Tag. 1, 7; Fühlte seine Füße von den Armen des Knechts umkrallt. Kompert Psl. 2, 125. — **Ver-**: sich krallend verwickeln, s. Stalder: Wobei sich jene Geier .. in die Seeadler so heftig verkrallten. Tschudi Th. 352. — **Weg-**: Einem Etwas w., es mit den Krallen packend, raffend ihm wegnehmen. V. Ar. 1, 143. — **Zer-**: krallend zerreißen, zerfleischen: Habt ihr .. mit Nägeln euch zerkrallt, mit Fäusten euch zerfleischt. Falk Mensch. 106. — **Zu-**: drauf los krallen ꝛc.; auch: sich krallend schließen, wie auf-k., sich öffnen: Eine schwarze Riesenfaust, | sie spannt sich auf, sie krallt sich zu. B. 71b u. ä. m.

Krällig, a.: mit Krallen versehen, ge- oder bekrallt: Die krallichten Hände. Hölty 140; K–e Pfoten. Stahr Jahr. 1, 383; K–e .. Klauen. V. Ant. 1, 282; Scharf-k–e Klauen. 264; Krümmt lang-k–e Klauen. Ov. 1, 299 ꝛc.

Krām, m., -(e)s; Kräme; Krämchen, lein; -: 1) der Ort oder das Behältnis, worin ein im Einzelnen verkaufender Händler seine Waare feil hat, Bude, Laden ꝛc. und (o. Mz.): die darin enthaltne Waare: Vitriolum romanum .. findt man in den Krämen. Büchsenmeisterei 30; Die Hausierer oder Störer, so ihre Kräm (s. u.) am Hals tragen. Garzoni 631a; Andere hätten einen kleinen K. mit Schwefelfaden u. dgl. so erweitert und veredelt, daß sie nun als reiche Kauf- und Handelsmänner erschienen. G. 20, 207; Nimm für einen deiner Blicke | unser ganzes Krämchen hin. Gotter 3, LXVII; Daß sie den Krämern ihre Kräme sollten über den Haufen reiten. Kerner 494; Ein Krämchen von allerlei Spielereien und kleinen Brauchbarkeiten. König Leb. 2, 133; Uns gab Vergnügen, wie er auslegte seinen K. (s. u.). Rückert Mak. 1, 113; „Er erbt .. einen K. und Laden." | Pfui, wer handelt mit Schwefelfaden? Sch. 323b; Frute, der Däne, schlug seinen K. nun auf. Simrock Gudr. 324 (im Urtext: Fruote hiez uf swingen sìner krâme dach); Allerlei K. .. vertrödeln. V. H. 2, 246; Kein Kaufmann rath ihm [sich] aus seinem Beutel oder K. Weidner 58, sprchw.: Niemand giebt einen Rath, der ihm schadet, wobei er verliert ꝛc., s. Zsstzg. Veralt.: Ich bin ohn Das den Fröschen gram | und säß ihn[en] längst gern auf dem K. Rollenhagen Fr. 605, vgl. Dach 2c. — Nam. im Sinn von Bude, Verkaufsort gilt mundartl. auch das Femin., Schm. und s. o. Garzoni, vergl.: Der Weg nach der neuen Stadt, durch die neue Kräm [in Frankfurt a. M.]. G. 20, 15. — Oft übertr., von Etwas, das man wie eine Waare an den Mann zu bringen sucht; ferner, wie „Geschäft": Das, was man betreibt; wie „Zeug": Allerlei durcheinander (vgl. Trödel) ꝛc., z. B.: Etwas passt (Danzel 284; Immermann M. 1, 433 ꝛc.), dient (Fichte 8, 68; G. 2, 120; Gotthelf U. 2, 206 ꝛc.), taugt (Forster Br. 2, 560; G. Sch. 1, 198; Langbein 1, 59; L. 8, 337; Schlegel Mißd. 72 ꝛc.) Jemandem in den K. oder in Jemands K., es ist ihm recht, genehm, willkommen, er kann davon Gebrauch machen ꝛc.; Diese Abreise passt nicht in den saubern K.? Waldau N. 2, 279 ꝛc.; Was ihr in ihrem K. und Bienenkorb am besten anstehet. Fischart B. 53a; Jedem glauben, der ihnen in den K. [wie es ihnen recht ist, passt] zu reden weiß. Gotthelf Sch. 245 ꝛc. Ferner z. B.: Einem den K. [sein Vorhaben] verrathen; Den ganzen K. verderben; Das ist ein böser K. [Handel, Geschichte]; Nur keine Garderobe! ... Es ist mir Nichts unerträglicher als so ein alter K. von Besitzthum. G. 17, 8; Da ich mit allerlei K. [Zeug] meine Zeit hinbringe. Stein 3, 39; Dort predigt man den alten K. Klencke Gsp. 2, 113; Der Einzige, um den es mir der Mühe lohnt, mit meinem K–e ganz an den Tag zu kommen. L. 12, 229; Das Land durchzieht mit geistlichem K–e [s. Ablaß-K.] | die Krüdener. Platen 3, 13; Daß sie Rang, Luxus und alle den vornehmen K. gering schätzt. Scherr Gr. 1, 280; Lasst den K.! [das Zeug, Gerede]. Tieck A. 1, 16; Den vielräumigen Kopf, der so vielartigen K. im Nu fassen und entwirren konnte. V. Ant. 2, 124; Und aus war der K. [der Handel, die Sache]. Sh. 2, 452 ꝛc. — 2) mundartl.: a) oberd.: Ein Mitbring von der Reise heißt Krohm, K. Auerbach D. 1, 247; Wie sie kämen und was sie brächten an K. und Neuigkeiten. Gotthelf G. 188; K–s-weise [als Geschenk]. 264 ꝛc., s. Schm.; Stalder und kramen 3. — b) niederd.: Wochenbett. Dazu: **Miß-K.**, unzeitige Niederkunft; **kramen**: in die Wochen kommen. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 4, 271.

Anm. Ahd. chrâm, mhd. krâm. Dazu: Kramen, mhd. krâmen; Krämer, ahd. krâmari, mhd. krâmære, krâmer; Krämerei, mhd. kræmerîe, vgl. Grämpel, Krämpel ꝛc. — Die Bed. 2b gehört wohl zu 1 als Euphemismus.

Zsstzg. nach dem Feilgebotnen ꝛc., z. B.: Eine Hökenfrau, sitzend in der wohl versorgten Fülle eines **Gemüs-K–s**. G. 27, 185; Er treibt im Schlaf auch träumend noch den **Pferde-K.** V. Ar. 1, 199; Der **Eisen-K.** hat den Kleinschmied .. verdorben. Möser Ph. 1, 23; **Galanterie-**, **Gewürz-**, **Herings-**, **Käse-K.** ꝛc., vergl. die von Handel ꝛc., auch übertr., s. die von Zeug, z. B.: **Ablaß-**: Luther .., da er gegen den A. aufstand. Sch. 778a. — **Aderlaß-**: alles zum Aderlaß nothwendige Geräth oder Zeug: Einen großen schwarzen Doktormantel und darüber A., Pflasterzeug ꝛc. Arnim 83. — **Bettel-**: armseliger, Lumpen-K.: Den ganzen Zettel- u. B. der deutschen Familie. Immermann 12, 115. — **Bilder-**: Zu nachsichtig gegen den B. und Firlefanz [vgl. Bilderdienst]. Alexis H. 2, 3, 137. — **Braut-** [2a]: Geschenk für die Braut; schles. ihre Ausstattung an Hausgeräth und Möbeln, die ins Haus des Bräutigams gefahren wird, Hochzeits-K. — **Bücher-**: 1) Kramhandel mit alten Büchern. — 2) s. Wort-K. Falk G. 249. — **Dichter-**: Der fordert auf ein Blatt den ganzen D. Günther 388. — **Floskel-**: s. Wort-K. Grün Gd. 284. — **Gedächtnis-**: allerlei bloß im Gedächtnis ohne selbstthätiges Denken Aufgestapeltes: Das so oft gemißbrauchte Wort G. dürfte doch passen, um das Wissen vieler Mädchen zu bezeichnen. Raumer Päd. 3, 2, 205. — **Hochzeits-**: Braut-K. — **Höcken-** (Musäus Ph. 4, 99), **Höker-**: Kram wie ihn ein Höker feil hat. — **Idee(e)n-**: verächtl. Bez. (wie „Zeug") von Ideeen, Philosophie ꝛc.: All der J. | der Weltenflicker, sagt, was hat er je gebessert? W. 10, 283. — **Jahrmarkts-**: Ein J. [wüstes Durcheinander] von geretteten Fahrnissen. Kürnberger Am. 499. — **Klein-**: Höker-K.; die Gesammtheit all der Bagatellen, die sich in einem solchen Kram finden und danach übertr. (vgl. Kleinigkeitskrämerei): Ein ungeheuerer Badeort mit all dem K–e, welcher dem modernen Badeleben anhaftet. Stahr It. 2, 374; Ense Humb. 302. — **Klingel-**: Kram eines Herumziehenden, der die Käufer durch Klingeln herbeilockt, vgl.: Dieser hämische Hanswurst, dieser literarische K.-Krämer. Seydelmann 307. — **Krims-**: gw. **Krimskrams** (vgl. in der Anm. zu Gekrabbel die Formen Kribskrabs, Kribbelkrabbel und Schm. 2, 99); Allerlei, Zeug, Geschichten ꝛc.: Er hat auch vielerlei gelehrten K–s im Kopf. Höfer Hausbl. (58) 2, 408; Ich schor [scherte] mich den Teufel um den K–s hier unter den Bauern. Immermann M. 4, 49; Packen Sie Ihren K. schnell zusammen! Klencke Parn. 1, 26; Da hört aller K–s auf mit Titeln. Laube DW. 5, 151; Prutz Mus. 1, 135 ꝛc. — **Lumpen-**: Bettel-K. — **Miß-** [2b]. — **Mode-**: Kram mit Modewaaren, auch übertr.: Er erkannte das wahre Talent und verachtete dagegen allen M. Heinse A. 2, 7. — **Neugierde-**: das lästige Treiben und Durcheinander von Neugierigen: Damit dem ganzen N. ein Ende zu machen. Vogt Oc. 2, 238. — **Pfaffen-**: Mit Sophistereien und Pf. überdeckt. H. Phil. 13, 78, Dinge, wie sie den Pfaffen in ihren Kram dienen ꝛc. — **Phrasen-**: Wort-K. — **Plunder-**: Trödel-K., Kram mit altem Plunder; alter Plunder. — **Quesen-**: Unsinn, vgl. Quesenkopf: Mache mir keinen Q. Willkomm Bank. 1, 292. — **Räthsel-**: allerlei Räthsel, räthselhaftes Zeug: Mit solchem R. verschone mich. G. 12, 234. — **Regel-**: allerlei äußerlich zusammengestoppelte Regeln. G. 32, 17. — **Rumpel-**: ein Durcheinander von Dingen aus oder in einer Rumpelkammer (s. d.): All dieser antiquarische R. der Vergangenheit. Stahr It. 1, 351; Jahr. 1, 42 ꝛc. — **Schank-**: Weinschank ꝛc.: Jedes Jahr ist ein anderer Hausbesitzer zum Schankhalten berechtigt; gw. indeß bleibt doch Einer, der sich einmal auf den Sch. eingerichtet hat, im Besitz. Monatbl. 1, 436a. — **Schmier-**: Kram mit schmierigen, schmutzigen Waaren; dann auch eine schmierige Wirthschaft, schmierige Sachen ꝛc.: Zum Würz- und **Schmerkram** sind sie gut, | daß man Dutten [Düten] draus machen thut. Garzoni 331b ꝛc.; ebenso: **Schmutz-**, **Sudel-K.** ꝛc. — **Sonnen-**: (veralt.) Kram und Bude eines Sonnenkrämers (s. d.). Spate. — **Trödel-**: Plunder-K. eines Trödlers, z. B. von einer Theatergarderobe ꝛc. G. 16, 125; Den T. in meinem Hause, geh, | bring' ihn hieher, das Diebsvolk anzukörnen. Schlegel Sh. 3, 108 ꝛc. — **Un-**: unnützer Kram, unnützes Geräth. — **Wappen-**: verächtl. Bezeichn. des Adels. Freiligrath SW. 4, 176. — **Wechsel-**: Wechslerbude: Wechselkräme und -Bänke. Garzoni 628a. — **Weiber-**: Weiberangelegenheit. L. 12, 495. — **Wort-**: ein Kram von oder mit Wörtern, d. h. von leeren inhaltlosen Wörtern, die man für bedeutend ausgiebt oder ausgeben möchte, Floskel-K.: Daß nicht Alles von freiem Herzen gehe, sondern daß viel W., Bilder ... sich immerfort wie um eine gemeinsame Achse herumdrehten. G. 19, 138; Damit statt des alten W–s die Erscheinungen selbst und ihre wahren Verhältnisse dem Wißbegierigen anschaulich werden. 39, 465; Der leerste W. H. Ph. 13, 231 ꝛc.; Der leere **Wörter-K.** Günther 654 ꝛc., vgl. Phrasen-K., Wortkrämerei, **Wortgekram**. Werner Luth. 235 ꝛc. — **Würz-**: Kram mit Gewürzen, Materialladen ꝛc., s. Schmier-K. — **Zettel-**: zusammengezettelter Kram, s. Bettel-K. u. ä. m.

* **Kramánzen**, pl.: (veralt.) unnöthige Ceremonien, Krimskram ꝛc. Nic. Manuel 368 ꝛc., s. Grimasse, Anmerk.

* **Krambámbuli** (slaw.), m., -s, uv.; uv.: Art Likör: Das ist Krambamboli und zwar feiner, in Nikolajew gemacht. Ich trank davon und fand einen rosenrothen honigsüßen schwachen Likör. Kohl Südr. 1, 245; nach Vollmann, ein warmer mit Zucker gekochter Branntwein; nach Pierer: Danziger Aquavit und Kirschbranntwein ꝛc. Burschik. für geistige Getränke überh. = Wein ꝛc.: K., Das ist der Titel | des Tranks, der sich bei uns bewährt. ... Des Abends spät, des Morgens früh trink ich mein Glas K., | **Krambimbambambuli**, K. ... Wer wider uns **Krambambulisten** | sein hämisch Maul aus Mißgunst rümpft. Ausw. d. Lieder 313 ff.

Gekräm(e), n., -s; 0: das Kramen, s. Wortkram.

Krämen: 1) intr. (haben): seinen Kram feil bieten, zum Verkauf auslegen ꝛc.: Der Markt lehrt k. (Sprchw.), die Gelegenheit lehrt das Nöthige; Ein k–des Handwerk, womit ein Kram oder Handel verbunden ist ꝛc. (s. 2). — 2) übertr. (s. 1 und 3): a) In, unter Etwas k., darin suchend wühlen und räumen, wie der Kaufmann in den zu ordnenden und auszulegenden Waaren, vgl. von einem Kaufmann: Er hatt' in manchem Sack zu wühlen und zu k. Rückert W. 1, 104, so: In alten Handschriften k. Benedix 8, 124; Er kramte unter seinen Papieren und rüstete sich zur Abreise. G. 16, 34; Er kramte in seinen Papieren. 14, 151; In Worten k. (vgl. c). 11, 19; Sie möchten nicht soviel in Euren Familiengeheimnissen k. Gutzkow R. 1, 325; Kramte in den Schränken. Heine Reis. 3, 129; Sie kramte in den Koffern und Kartons und nahm den gewähltesten Putz heraus. Immermann M. 4, 260; Kramete unter Papieren und Briefschaften. Lewald W. 4, 171 ꝛc. — b) ohne abhäng. Präp.: Man hatte immer Etwas zu thun und zu k. [schaffen], wo sich nur ein müßiger loser Augenblick zeigte. G. 24, 114; Was kramest du [hast du vor, treibst du]? V. 1, 74 ꝛc. — c) Mit Etwas k., es wie der Krämer zur Schau hinlegen oder ausbreiten; Mit Worten k., s. Wortkram; Was, Sprachreiniger, kramst du mit rein deutschklingendem Machwerk? V. 4, 195. — d) Mit Jemand k., schles. kramern, im (Liebes-)Handel stehn, vgl. markten. — 3) (oberd.) tr.: Etwas bei einem Krämer kaufen, nam. ein Geschenk für Jemand: Nach der Predigt ging sie zum Krämer, kramete Allerlei. Gotthelf U. 1, 215; Deßwegen hab ich dir ein Halstuch gekramet. ebd.; Dann kramete sie tüchtig und

sagte in jedem Laden, sie wolle ihren Knecht schicken, die Sache zu holen. 228; 243; Wenn sie nicht auch einige Geschenke kramete und mitbrächte. 273; 274; G. 21; 178; 226; 256; 264; 352; Das rechte .. Weihnachtskindlein, das kramet ihr Eltern den Kindern nicht bei Menschen, sondern hier am Tische des Vaters. Sch. 123; 125; 198 ꝛc., auch: Hast mir denn gar Nichts gekrohmt? Auerbach D. 1, 247, s. Kram 2a. — 4) s. Kram 2b.

Anm. Schwzr. krämeln, Naschwerk kaufen; Sein Geld verkrämeln ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von räumen ꝛc., z. B.: Ǔuf- [2]: Fidibus, der mir eben in die Hände fällt, da ich meine Sachen aufkrame. L. 13, 223 (Schmid). — Ǔus-: 1) [2] ausräumen: Bist du beim Ausziehn, daß du all dein Hof und Haus | auskramest? Droysen Ar. 3, 361; Die Art den Schersack aus- und einzukramen. G. 10, 201. — 2) seinen Kram zur Schau auslegen: Mein Waarenlager, noch eh ich irgend Etwas davon ausgekramt habe, .. in Mißkredit zu setzen. G. 19, 260; 8, 61; Einer Freundin, welche ihre Juwelen auskramte. 24, 90; Seine Gemeinsprüche bei so einer Gelegenheit a. 34, 222; Newton's Versuche und Theorien werden mit großem Bombast ausgekramt. 39, 379; Alles stückweise a. und hinzählen. H. Ph. 13, 38; Meine Gründe kann ich Ihnen hier nicht a. L. 8, 396; 40; Keine mühsamen Auskramungen des Gedächtnisses. 7, 13; 4, 125; Er wird seine Kunst nicht a., bis er Geld klingen hört. Sch. 720a; Komm in deiner ungeheuren Furchtbarkeit, Schlange! .. Krame vor mir deine gräßlichen Knoten aus! 211b, lege sie dar, zeige dich in deiner Abscheulichkeit; Kram die Narrheit doch wo anders aus! Schlegel Sh. 2, 275 ꝛc. — Be- [3]: beschenken: Ihr .., o Frühling, ... | bekramt die Erde weit und breit | mit eurer schönsten Blumenwaare! Roberthin (WMüller Bibl. 5, 165). — I. Durch-: kramend durchsuchen, durchstöbern: Der Alte .. | durchkramt sein Eisen Stück für Stück. Reithard 390. — II. Dúrch-: = I: Er hat Alles durchgekramt und Nichts gefunden. — Ěin-: 1) s. Ggsz. aus-k. (1). — 2) einkaufen. Ayrer 112a. — Er-: erhandeln; abdingen, z. B. Franck Spr. 2, 37. — Fórt-: forträumen. — Hêr-, Hín- ꝛc.: Die beständig mit alten Sagen .. schwanger gingen und bei jeder Gelegenheit damit herauskramten. Stilling 2, 26; Seine Weisheit heraus-k.; Jupiter kramte just in einem Haufen Zeitungen herum. Pz 1, 5; Ich habe das Buch ..., kann es aber nicht unter meinen Büchern hervor-k. lassen. Platen 7, 220; Thümmel 2, 210 ꝛc. — Úm-: kramend umpacken, anders ordnen: Beim U. Ihrer Sachen. L. 13, 602 (Schmid). — Umhêr-: herum-k.: Der Abendwind kramte noch in den Blättern umher. JP. 3, 90. — Ver-: 1) im Einzelnen verkaufen: Kaufen es .. im Ganzen und ver-k. es wieder. Krünitz 9, 493. — 2) Etwas kramend, räumend verlegen, so daß man es nicht finden kann: Die dumme Lisbeth hat mir .. mein Schreibzeug verkramt. Immermann M. 2, 31; Lewald Ad. 189; Musäus M. 1, 101 ꝛc. — 3) kramend verbringen, z. B. [2d]: Manche Stunde mit der Liebsten ver-k. — Vōr-: kramend vorlegen, aus-k. (2): Ihr meine Gedanken bloß erzählen, meine Bilder bloß vor-k. H. Ph. 13, 38. — Wég-: wegräumen: Hundert kostbare Kleinigkeiten w. Möser Ph. 1, 7. — Zusámmen-: kramend zusammensuchen oder zusammenbringen. Kohl E. 3, 222 ꝛc. u. ä. m.

Krämer, m., -s; uv; - (-in, f.; -nen): Einer, der einen Kram (s. d., eig. und übertr.) hält, Waaren im Einzelnen (en detail) feil hat, kramt, — auch o. Uml. (s. Anm.): Sprichw.: Fürwitz, der K., hat viel Waare. Matthesius Pr. 51; Die K. zum Tempel hinausjagen (vergl. Matth. 21, 12). Danzel 401 ꝛc.; Da blieben die K. und Verkäufer mit allerlei Waare. Neh. 13, 20; So doch ihre Kaufleute Fürsten sind und ihre K. die Herrlichsten im Lande. Jes. 23, 8; Sir. 26, 28; Erbvergl. §. 256; G. 20, 14; 19, 96 („Der kleine K.“ im Ggsz. zum Großhändler); Überall werden Kaufleute von K-n unterschieden. Möser Ph. 1, 33 ff.; Sch. 104b ꝛc. — Auch in Zsstzg. vgl. die von Kram, eig., nach der feilgebotenen Waare ꝛc. und übertr., z. B. Ablaß-K. Matthesius Lthr. 10a (ebd.: Ablaßkränzler); Jungbärtiger Allerweltsweisheits-K. Tieck N. 5, 14; Ein Anderes ist der Alterthum-K., ein Anderes der Alterthumskundige. L. 8, 243; Von Anekdoten-K-n und müßigen Strohköpfen herumgetragen. W. 21, 222; 35, 57; Einer von den Vers-Balladen-K-n. Schlegel Sh. 6, 100; Vor Storchern, Universalisten, Balsam-K-n. .. warnen. Mendelssohn 4, 2, 418; Batzen-K.; Kleinigkeiten, so er vom Zweibatzen-K. gekauft. Hebel 3, 111; Plauderten mit den Buden-K-n. Monatbl. 1, 40b; Eisen-K.; Feld-K. Campe st. Marketender; Galanterie-K. L. 8, 172; Ohne den Geheimnis-K. [Geheimnisvollen] zu spielen. Sch.; Gewürz-K.; Häftli-K. (schwzr.: mit Häftlein, mit Hak' und Öhsen ꝛc. handelnd, Klein-K.) Gotthelf G. 291; Als Hechel-K. .. hausieren. Devrient 2, 395; Herings-K.; Es schmeckt nicht nach dem kühlen Mann, sondern nach dem französischen Hypothesen-K. Forster Br. 1, 299, der in Hypothesenkram sich bewegt ꝛc.; Käse-K. Heine Reis. 3, 6; Klein-K., der einen kleinen K. hat; Kleinigkeits-K., Einer, der sich kleinlich mit Kleinigkeiten beschäftigt, ohne Sinn für das Große und Ganze, Mikrolog; Klingkram-K., Seydelmann 307; Daß einige Land-K. mit Demjenigen, was sie von Bremen holen, hökern. Möser Ph. 1, 58; Lügen-K. JosLange Polyanthea (Frkf. 1617) 206b, Lügenverbreiter, Sykophant ꝛc.; Ein Mausefallen- oder Barometer-K. Möser Ph. 1, 232; Mode(n)-K. 42; 224; Pfeffer-K. Klinger F. 97 (s. Pfeffersack); Als ein leidenschaftlicher Proceß-K. [Proceßsüchtiger] in Armuth und Noth gestorben. Auerbach D. 4, 215; Was ist's mit der Jungfer Proceß-K-in? Iffland 5, 3, 40; Reich-K., schles.: Einer, der einen Reich-K. [wie es scheint, einen reichen, vielumfassenden K., einen K. mit Allerlei, — mit Specereien, Eisen ꝛc.] hat, s. Weinhold 8b; Der Sagen-K. [der viel Sagen weiß und erzählt]. Rückert Mak. 1, 34; Sonnen-K. (vralt.) [der seinen Kram in einer Bude unter freiem Himmel feil hat]. Frisch 2, 287a; Windmacher und Subtilitäten-K. W. Att. Mus. 2, 2, 51; Ein junger Tabulett-K. mit Körbchen u. Kästchen. G. 18, 323; 299; Hausierer od. Tabulett-K. Tieck NKr. 2, 12 (nach dem Tabulett oder Brettkasten mit Schubfächern, worin er die Waare hat); Zahnbrecher und Theriaks-K. Garzoni 466b, vgl. (verderbt): Quacksalber, Triacker-K. Fischart B. 20a; Weisheits-K., verächtl. Bez. für: sich weise Dünkende und Gebarende, z. B. Philosophen; Entmannte Wort-K. schwatzen. H. Ph. 13, 52; Thümmel 3, 76; Wortkrämerin. 2, 133; Diesen windichten Wunder-K-n. W. Luc. 1, 185, die Wundergeschichten auskramen; Zeitungs-K. Börne 4, 37, Zeitungsschreiber ꝛc. u. ä. m. — -ēī, f.; -en: das Treiben und Thun, der Stand eines Krämers (s. d.) und sein Kram: Wann dieser gute Handel und K. der verdienstlichen Werk sollt in Abgang kommen. Fischart B. 104a; Die K. ist eine Gaunerei. Gutzkow R. 7, 474; Allerlei K. der Messen. Luther 5, 295b; Diese Lehrjahre sind eigentlich bei der Kaufmannschaft und nicht bei der K. ursprünglich hergebracht. Möser Ph. 1, 36; Die K. sollte die unterste Klasse von allen sein 33; 24 ꝛc., auch (oft ohne Uml.) wie „Kram“, ein Allerlei, Zeug ꝛc.: Flugs waren sie daheim bei ihren eigenen Kramereien [Angelegenheiten], schalten auf die Noth der Zeit ꝛc. Höfer B. 108; Der Flachs und das Garn, das Gebild, die Wäsche und alle mögliche Kramerei ist bis unter die Decke gestopft. Immermann M. 1, 263; Lackeien oder Heiducken oder, was für Kramerei und Package er sonst um sich hat. 4, 242; Um heute mit dieser Kramerei völlig fertig zu werden. L. 13, 560 ꝛc. — Auch in Zsstzg., s. die von Kram und Krämer, z. B.: Akten-K. Riemer G. 2, 87; Aktenkramerei 81; Anekdoten-K., Jagd auf Anspielungen. Reinhard G. 120; Unbekümmert, ob die Antiquitäten-K. dabei Ohrfeigen bekam oder nicht. Prutz GschTh. 62, ob die kleinlichen Bedenken der Alterthumskrämer durch das Kostüm ꝛc. verletzt wurden ꝛc.; Jünglinge, die zu solchen Bilder-K. [Blumenlesen ꝛc.] gewöhnt werden. H. 13, 12; Als das Institut ausartete, der Geheimnis-K. und elenden Priesterkünsten zum Spiele diente. Sch. 1016a; In den Stadtkantonen, Reichsstädtlerei, Breitthuerei, Käse-K. [das Behaben v. Käsekrämern, Krämerstolz ꝛc.] Zschokke 8, 36; Deßhalb findet ein denkender Literator alle Ursache, jede Klein-K. aufzugeben und sich in der großen Welt des Handels umzusehen. G. 33, 82; Die vielen prosodischen Spekulationen laufen auf eine Klein-K., die den Deutschen leider so eigen ist. Knebel 3, 56; Durch Umständlichk., Kleinigkeits-K. und Weitschweifigk. verdirbt er sich das Spiel. G. 39, 333; Das Vorurtheil, welches man gegen die Philosophie als Kleinigkeits-K. hat. Danzel 65; Unnütze Wort-K. Engel 4, 205 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Krämers: Die k-e Sparsamkeit der einzelnen Staaten. Droysen Y. 1, 29; Kleine, einstöckige, k-e Giebelhäuser. Grube Geogr. 3, 184; Als Typus des ideenlosen, realistischen, k.-engherzigen Bourgeoisthums. Stahr Jahr. 1, 196 ꝛc. K-igkeit; ebenso: Mit etwas krämerischer Sparsamk. Hartmann Unst. 2, 237; Ein krämerliches und jüdisches, fast vagabundisches Verhältnis. Arndt E. 301 ꝛc. — -n, intr. (haben): das Gewerbe eines Krämers treiben ꝛc. Gotthelf Sch. 323 u. Zstzg., vgl. die von hökern ꝛc., z. B.: Daß sie .. das Wohl ihrer Anbefohlenen beabsichtige, nicht eigenen Gewinn, noch ausgekrämerten Vortheil. Jahr B. 54.

Anm. Die Form Kramer, z. B. Canitz 251; G. 2, 203 (von einem einen Kram haltenden Stahlarbeiter); Tarquinius Priskus, eines Kramers Sohn. Hammer RH. 274; Mandeslo 45a; Rollenhagen Fr. 149; Weidner 236 ꝛc. In Mecklenb. bez. (hochd.) die Form ohne Uml. den im Einzelnen verkaufenden Kaufmann (Detailhändler) ohne Nebensinn, so z. B. Kramer-Markt, -Zunft ꝛc., während die umgelautete Form, wie auch gw. in der Schriftspr., den verächtl. Nebensinn des Kleinlichen (wie Höker ꝛc.) im Ggsz. zum „Kaufmann“ (s. nam. Möser Ph. 1, 33) einmischt. Die Form ohne Uml. ist nothwendig zur Bez. einer Pers., die (einmal) kramt, es nicht als Gewerbe treibt, z. B. auch von den Zstzg. von kramen: Ein Auskramer seiner Gelehrsamkeit und so auch (s. o.): Ich verbitte mir diese Kramerei [dies Kramen, Gekrame] unter meinen Papieren ꝛc.

Krámm, -e, f.; -n: 1) Krampe (s. d. 6), ein zur Befestigung von Etwas in eine Wand ꝛc. eingeschlagner Haken: Burgfrau, welche die schwere Eichenklappe darüber fallen ließ und die K-en in die Wand befestigte. Alexis H. 1, 2, 304; Eiserne K. für den alten Spiegel. Gutzkow R. 4, 110; 7, 277; 285; Steckten einen Pflock in die K. der Holzthür. Nat.-Zeit. 12, 283 ꝛc. — 2) Deichb.: Holzpflöcke mit Haken, das Stroh an den Deichen zu befestigen, oder mit dem Kunstw. zu „krammen“, (krampfen). — -en, tr.: 1) s. Kramme 2. — 2) sich einhakend kratzen: Sie bissen und krammten | gräulich auf ihn. G. 5, 279, s. krimmen. — 3) refl.: sich krümmen und winden: Man krümmt und krammt sich so. 7, 109.

Krámmet: s. Krammetsvogel.

Krámpe, f.; -n; -n-: ein zur Befestigung dienender Haken ꝛc., vgl. Klammer, Klampe, Kramme, nam.: 1) Bauk.: eiserner Anker, zwei Stücke Holz zu verbinden. — 2) Buchbind.: Klausur (s. d. 2.). — 3) Landwirthsch.: Dürfen die Schweine nicht anders als gekrampet auf die gemeine Weide kommen und ist die K. ein Draht, der ihnen durch den Rüssel gezogen wird und einen Schmerz erregt, wenn sie wühlen wollen. .. Ihre Schweine ungekrampt herumlaufen zu lassen. Möser Ph. 3, 208, vgl.: Die Schweine gekrampfet. 2, 21; 1, 301. — 4) Maur. ꝛc.: Spitzhaue (s. d.). — 5) Nadler.: ein halber Ring am Ende eines Klotzes, den Draht zu den Nadelköpfen auf die Knopfspindel (s. d., u. vgl. Knopfholz 3) zu spinnen. — 6) Schlosser.: (s. Kramme 1): Die Thür will nicht aus der Häspe, ich habe schon meinen Ziegenhainer in der K. abgebrochen. Klencke Parn. 1, 207; Schloß mit der K. den Kerker. B. 2, 154; Die K. für ein Vorlegschloß, s. Anlage ꝛc. — Auch der Schließhaken, worein die Klinke fällt ꝛc. Schm. 2, 386, u. vgl. Krapfen, Anm.

Krämpe (**Krémpe**), f.: -n; Krämpchen, lein; -n-: Der durch Umbiegen (in die Höhe) an Etwas entstehende Rand, nam. bei Hüten. Im Dreispitz mit der K. Freiligrath 2, 70; Garb. 122; Gellert 1, 9; Karmarsch 2, 282; Kinkel E. 247; Daß er den Kopf in den Schatten der Hut-K. neigte. Laube Kön. 1, 198; Musäus Ph. 2, 49 ꝛc., s. krämp-eln, -en und Krapfen, Anm.

Krämpel, (**Krémpel**): 1) (mundartl.) m., -s; uv.; -: Grempel (s. d. Frisch, Schm., Stalder), Trödel: Einem den ganzen K. [Kram] vor die Füße werfen ꝛc. — 2) f.; -n; -: Karde, Kardätsche, Wollkamm, Kratze (s. diese Wörter): G. 19, 41; Charpie, welche man aus .. Leinwand durch Aufkratzen mittelst Tuchschererkarden oder mittelst Drahtkratzen (K-n) darstellt. Karmarsch 1, 414; Vorspinn-K., eine Kratzmaschine für Wolle, die, statt Locken, gleich Vorgespinnst liefert. 3, 640; Brech-

oder Reiß-K. ꝛc., s. Kamm 32. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Trödler (Grempler). — 2) Wollkämmer ꝛc.: Schäfer und Wollekrämpler. DMuseum 1, 2, 373 (MHartmann) ꝛc. — **-n**, intr. (haben) und tr.: 1) trödeln ꝛc. — 2) mit der Krämpel bearbeiten und zum Spinnen vorbereiten: Ist die Baumwolle rein gelesen, so bringt man sie, anstatt zu k., auf Kämme. G. 19, 42; Das „Kratzen" oder „K." [der Baumwolle]. Karmarsch 1, 121; 3, 639; Die Seide, die er krämpelt. Kohl A. 334; Die gekrämpelte Wolle zu feinern. V. Ov. 1, 97; 213; Ob k-d | feiner sie zog und feiner die nebelähnlichen Fließe. 311; Der wolle-k-den Greisin. H. 3, 386 ꝛc. s. auch schrubbeln und vgl.: Dann nimmt man die Kratze der Freisinnigk. und krämpet die Woll' in die Wanne | und krämpt mit hinein, was Insaß hier ꝛc. Droysen A. 3, 178. Auch Zsstzg.: Die Wolle noch einmal auf-k.; Alle Wolle auf-k. (s. 3); Auf welche rohe Weise Newton sein weißes Licht zusammen-k. und filzen will. G. 38, 191, s. kardätschen. — 3) krämpen 2 (s. d. u. Zsstzg.), Etwas in entgegengesetzter Richtung umschlagen und krümmend falten, auch refl.: Krämpelte sich die betheerten Unaussprechlichen auf. (s. 2.) Willkomm Wald 106; Er krämpelte die Rockärmel auf. Immermann M. 2, 256; Dann krämpelte er den Frack um. 3, 273; Seine Lippen krämpelten sich zu einer Art Wulst zusammen. 1, 232.

Anm. Krämpel (1) ꝛc. zu ital. comprare s. Diez 252, Schm., Stalder ꝛc. s. Gräbel; Krämpel (2) ꝛc. wie Krampe, Kramme, Krampf (s. d.) ꝛc., eines Stamms mit „krumm", vgl. Krapfen, Anm., Klammer ꝛc.

Krámpen, tr. und refl.: mit einer Krampe (s. d. 3 und vgl. Kramme 2) versehen oder befestigen, anklammern (s. d.): Fest sich k-d | an den Sattelknopf. Heine Tr. 32. — auch Zsstzg. z. B.: Band sich unter die Schuh' an k-de Sohlen. Baggesen 1, 131, von den sich gleichsam anklammernden, anhakenden Bergschuhen; Die Thüre auf-, im Ggstz. zu-k.; Biegt die Bohlen .., bekrampt und benagelt sie von allen Seiten. Lichtenberg 5, 251 ꝛc.

Krämpen (krémpen), tr.: 1) krämpeln (2): Er verstand die ganze Behandlung der Wolle vom Schafscheren an durch K., Spinnen ꝛc. Lichtenberg 4, 531. — 2) krämpeln (3), mit einer Krämpe versehn, vgl. krumpen ꝛc.: Den dreieckichten Hut mit breitem Rande, an der Seite in die Höhe gekrempt. Immermann M. 3, 16; Zunächst wird der Hut in den Kranz geschlagen, indem der Arbeiter den Schnitt oder untern Rand um etwa 1½'' aufwärts krämpt. Karmarsch 2, 281 ꝛc.

Zsstzg. s. krämpeln, nam. zu [2] z. B.: Áb-: 1) nieder-k., die Krämpe niederschlagen, Ggstz. auf-k.: Ein abgekrämpter Hut, der fast den Mann verbarg. Lichtwer 128; Musäus M. 2, 124. — 2) ent-k., Ggstz. be-k. — Āūf-: 1) in die Höhe krämpen: Mit aufgekrämpten Hemdsärmeln. Alexis H. 1, 1, 54; 1, 2, 225; Immermann M. 1, 253 ꝛc.; Wehten die großen Federn von den alterthümlich aufgekrämpten Hüten. G. 20, 226; Heine Lut. 2, 231 ꝛc.; Mit einem neuen A. des Rockkragens. Waldau N. 3, 9; Sich die Hosen auf- (od. um-k., um sie nicht zu beschmutzen ꝛc., auch übertr.: Gesicht mit der aufgekrämpten Nase. Tieck 3, 96. — 2) [1] Die Wolle a., krämpend aufbrauchen. — Be-: mit einer Krämpe versehn. — Ein-: Wenn er die Daumen in die Ärmelausschnitte der Weste einkrempte [einhakte, vgl. krampen]. Heine Reis. 3, 163, krämpend oder krümpend einengen, zusammendrängen, auf engen Raum bringen; oft bei JP., z. B.: Daß der Hofmeister das weiteste Löwenherz zu einem schläferigen Dachsherzen einkrempt. 1, 68; Krempte den Bogen in Sedecimo ein. 3, 129; Die vier Wände krempten seiner treibenden Seele, die in die Erde und in den Himmel hineinwachsen wollte, Wurzel und Gipfel ein. 22, 224. — Ent-: der Krämpe berauben. — Úm-: krämpend umschlagen: Die Hosen, die Ärmel um-k., s. auf- und zurück-k. — Zurück-: krämpend zurückschlagen: Die Mägde mit hochaufgeschürzten Röcken und zurückgekrämpten Ärmeln. Alexis H. 1, 1, 7 ꝛc. — Zusámmen-: 1) s. krempeln 2. — 2) [2]: Nur weiche Blattwickler- und Igelseelen ringeln und krämpen sich vor jedem Finger in sich zusammen. JP. 21, 75; Er krämpte sich mit den Knieen bis an den Nabel zusammen. 3, 135.

Krámpf, m., -(e)s; Krämpfe; -: eine unwillkürliche Zusammenziehung und Zuckung der Muskeln oder Nerven (s. Zsstzg.): Den K. oder Krämpfe haben, bekommen; In Krämpfe fallen; In Krämpfen liegen; Mit Krämpfen behaftet sein ꝛc.; Du spannst die Glieder unnatürlich an mit K. (s. u.) Rückert Rost 90b; Der Koboldtrupp malm' ihr Gelenk | mit starrer Zuckung, spann kurz die Sehnen | in starrem K. V. Sh. 1, 88; — vom Körperlichen auch übertr. auf den Zustand, wo der Geist von etwas tief Schmerzlichem heftig ergriffen, seiner freien, sich selbst bestimmenden Bewegung beraubt ist: Ein grimmiger Schmerz | fasset im K. dich, du liegst ihr zu Füßen | und die Verzweiflung zerreißet dein Herz. G. 10, 303; Dann hemmt der heftige K. einer gewaltigen Eifersucht auf einmal den Lauf seiner Lebensgeister und Ideen. 16, 157; Bald ist der K. des Lebens aus dem Busen | hinweggespült [durch Lethe's Fluthen]. 13, 52 ꝛc., s. Berg-K.

Anm. Ahd. chrampho, mhd. krampf von ahd. chrimphan, krümmend zusammenziehn, wozu auch krumm, Krampe, Kramme ꝛc. gehören, was, da „kl" und „kr" nicht selten wechseln, nach Einigen mit Klamm (s. d., Anm.) ꝛc. verwandt ist. Doch ist das „k" wohl nicht stammhaft, vgl. Ramm-K. (nam. Fuß-, Waden-K.), z. B. Schütze 3, 272 ꝛc.; rümpfen, ahd. rimphan, sich zusammenziehn, krümmen, und mit anderm Vorschlag „schrumpfen" ꝛc.

Zsstzg. vielfach, z. B. nach den vom K. afficirten Theilen, z. B.: Arm-, Augen-, Bauch-, Brust-, Darm-, Finger-, Fuß-, Hand-, Hüften-, Kinnbacken-, Magen-, (Gebär)-Mutter-, Waden-K. ꝛc., auch nach dem Erregenden, z. B.: Gallen-, Zahn-K. ꝛc., ferner: Bérg- (veralt.) in der katholischen Kirche: Mariä B., der Tag der sieben Schmerzen Mariä, Freitag vor Palmsonntag als Gedächtnistag für das Leiden der Jungfrau beim Anblick von Christi Leiden auf dem Berg Golgatha. — Ēsels-: Wie sie mit den Füßen stampf[t]! | als ob sie hab den E. HSachs G. 2, 140. — Húnds-: krampfhaftes Verziehn des Munds nach einem Ohr. Auerbach D. 1, 40. — Lách-: krampfhaftes Lachen als Krankheitszustand, s. Wein-K. — Sēēlen-: Es war keine freie Bewegung der Seele, es war ein S. gewesen. Börne 4, 330. — Tōdes-: Krämpfe eines im Sterben Liegenden, mit dem Tode Ringenden, Todeskampf: Ich seh' im T. | dich zucken. Chamisso 4, 41; [Ich sah] das Leben siegen ob dem T. 19; Mosen Ah. 54 ꝛc. — Wēīn-: vgl. Lach-K.: Verfiel dabei in einen lauten Wein-K. Klencke Gsp. 1, 228 ꝛc. — u. ä. m.

Krámpfen: 1) tr., refl. und impers.: Etwas (oder sich) krampfhaft zusammenziehn, durchzucken, an Etwas klammern ꝛc.; auch intr. (haben): Krämpfe haben ꝛc.: Wie der schon nicht mehr bei sich ist und krampft und würgt! Droysen Ar. 2, 79; Wenn .. die Angst dich inwendig krampft. G. 14, 39; Mir krampft's im Arme, — Das ist Gicht. 12, 38; Sie krampfte sich mit der einen Hand an die Lehne der Treppe. Gutzkow Zaubr. 4, 325; Sie krampfte ihre Finger um die Waffe. Kinkel E. 284; Selber sah ich vom Schmerz gekrampft den fühlenden Busen, | welcher so willig theilte, was fremde Busen beklemmte. Kosegarten Rh. 3, 54 ꝛc. Als tr. zuw. mit Uml., s. zusammen-k., s. auch: Die (Brust-) Krämpfungen. Holtei Jahr. 1, 289 = Krämpfe. — 2) tr. s. Krampe 3.

Zsstzg. z. B.: Durch-: krampfhaft durchzucken: Wenn wilder Schmerz den Busen Dir durchkrampft. — Ein-: Dämonische Gedanken krampfen sich in mein Gehirn ein. Auerbach Dicht. 2, 166, drängen sich krampfhaft ein. — Er-: intr. (sein): in Krämpfe fallen: Die Ursache ihres E-s. Zelter 5, 445. — Um-: krampfhaft umschließen: Seine Hand umkrampfte das Weinglas fest. HSchmidt gL. 2, 125. — Ver-: Fest verkrampft sich [schließt sich krampfhaft] Hand in Hand. Freiligrath 1, 228; Gleich ist mein Finger wie verkrampft [vom Krampf durchzuckt]. Kinkel 383. — Zurück-: refl.: sich krankhaft zurückbäumen. Rückert BE. 366. — Zusámmen-: Das Herz krampft sich ihr in der Brust zusammen. Lewald Reis. 2, 71; W. 2, 396; So krampfte eisiger Frost ihr das Herz zusammen. OLudwig Himm. 161; Seine Brust krampfte sich zusammen im entsetzlichsten Drang der Freude und des Schmerzes. Mörike N. 497; Lag, zusammen sich krampfend. Rückert Nal. 168 ꝛc., auch: Wenn Marterangst das Herz zusammenkrämpft. Seume Gd. 74 ꝛc.

Krámpf-haft, a.: krampfig, Krämpfe habend, von Krämpfen durchzuckt, oder in solcher Weise: konvulsivisch: K. zusammenschaudern. Chamisso 4, 273; Sieh k. Deine Kniee mich umfahn. 3, 236; Ich fühlte k. mir die Brust erschwellen. Freiligrath 1, 253; Eine Perücke erregt in meinen Händen eine k-e Bewegung, ich möchte sie gleich dem ehrwürdigen Herrn herunternehmen. G. 16, 109; 31, 56; Bis zu den k-en Aeußerungen eines .. auf den Tod gefolterten Wesens. 33, 197; Nie k. barsch, immer ruhig milde. Heine Reis. 2, 56. — **-ig**, a.: krampfhaft: Eine kurze k-e Zuckung. Droysen V. 1, 297; Einen Schrei, der mit k-en Bewegungen des Körpers begleitet war. G. 16, 167; Alle jene k-en Ideen und Empfindungen, alle jene überspannten Thätigkeiten. Sch. 697b; 162a; Mit k-em Antlitz. V. Ov. 1, 231; K. wühlt's im Herzen. Werner Ostf. 1, 69, 81, auch: Krampfigt. Luth. 293; Geßner 1, 156; 170 ꝛc.; Bäumt sich krämpfig in die Höhe. Sch. 174a; Hackländer SGsch. 3, 2 ꝛc.; Krämpfigt. Stilling 4, 22 ꝛc.

Krämpig, a.: in Zsstzg.: mit einer so oder so beschaffnen Krämpe versehn: Breit- (Immermann M. 4, 114), groß- (DMuseum 1, 2, 8), schmal- (Temme SchwM. 1, 42), weit- (3, 140) k-e Hüte ꝛc.

Krān, m., -(e)s, -en; -e, -en; -, -en-: 1) Zapfen an Gefäßen: Die mit einem .. K-en versehenen Gährungsfässer. Kecht Weinb. VIII.; Zog den K-en der Kaffekanne vor sich und fing an zu zapfen. Stilling 3, 174. — 2) eine Windemaschine zum Heben schwerer Lasten, auch zuw. „Kranich": Da wimmelt der Markt, der K. von fröhlichem Leben. Sch. 76a ꝛc. (s. Anm.); Dreh- oder Hebe-K.; Masten-K., zum Einsetzen von Masten ꝛc. — 3) s. Krone Anm.

Anm. Nach Ähnlichkeit mit dem Hals des Kranichs, (plattd. Kran), vgl. zu 1 Hahn 13; Daher richtiger ohne das (häufige) Dehnungs-h. Die Form Kranen (s. o., ferner z. B.: Dat. Gerstäcker BlW. 357; Gutzkow R. 4, 295; Reithard 267 ꝛc.; Accus. G. 31, 366 ꝛc.; Mz.: Gutzkow Zaubr. 1, 228; Kürnberger Am. 23 ꝛc.) auch zuw. als Nom. d. Ez. Dingelstedt 9; Gutzkow Zaubr. 2, 17 ꝛc. Daneben: Des Krans. Mitscherlich 2, 2. 259; Dobrick 494b; Dem K. ebd.; Die Krane ebd. G. 20, 14 ꝛc. Selten Mz.: Kräne. Steffens Norw. (1837) 1, 117.

* **Krān**: s. Kren.

Krānen, tr.: mittels eines Krans bewegen, heben: Etwas in die Höhe, auf-, empor-k.; Den Wein aufwinden, auf-k. und einladen. Fischart Garg. 45a.

Kráng-e, f.; -n: Schiff.: Ring am Leik eines Segels befestigt und um einen Stag oder Mast gehnd, zum Auf- und Niederziehn des Segels, „Säuger." (s. Kringe). — **-eln**, intr. (haben) und refl.: Seiler: Fäden k. (sich), verwirren sich, (sich in einander ringelnd), s. Stalder 2, 128; auch: Daß mir von eurer Philosophie der Kopf „verkrengelt" wird [verwirrt ꝛc.]. Goltz 1, 438.

Kränge (holländ.), f.; -n: Schiff.: auf den Grönlandsfahrern, das Wallfischaas. — **-n**, intr. (haben): Schiff.: Das Schiff krängt, legt sich auf die Seite, hellt nieder; Krängung.

Krānich, m., -(e)s; -e; -: 1) ein storchähnlicher Sumpfvogel, Grus: Gleich der K-e | laut-heiser klingendem Zug, der über unser Haupt, | in langer Wolke, krächzend sein Getön herab | schickt. G. 12, 173; 11, 46; 14, 62; EKleist 1, 102; Schwärme | von K-en ..., | die fernhin nach des Südens Wärme | in graulichem Geschwader ziehn. | .. Da rauscht der K-e Gefieder | Er hört .. die nahen Stimmen furchtbar krähn ꝛc. Sch. 57b ff.; Den sie wie Falk den K. hassen muß. Streckfuß Rol. 1, 76; V. 4, 52; Il. 2, 460; 3, 3 ꝛc. Oft als Bild der Wachsamk. — Pfauen-K. G. pavonia ꝛc. — 2) ein Sternbild. — 3) Kran (2).

Anm. Ahd. chranuh ꝛc.; mhd. kranech, veralt. Kranch (Luther 5, 350b; Rollenhagen Fr. 54; Eppendorf 202, Mz. Kränch 166), plattd. Kran, Kron, — gr. γέρανος ꝛc. wohl vom „Krähen."

Kránk, a. kränk(e)st: 1) Ggstz. von gesund (s. d.), durch etwas innerlich auf den Organismus Einwirkendes aus dem Zustand die Gesundheit, d. h. des ungestörten und richtigen Vonstattengehns der zum Leben gehörigen Verrichtungen heraus gebracht, — vgl.: nicht gesund, nicht im Zustand der Gesundheit, sei es, daß diese nur vorübergehend gestört sei oder daß wie bei „ungesund" ein den ganzen Organismus dauernd durchdringender Mangel an Gesundheit bez. wird.

Krankheit dagegen bez. nicht bloß den Mangel der Gesundheit, sondern ihr positives Gegentheil und so denkt man bei k. gw. an ein bestimmt hervortretendes, den Organismus innerlich ergreifendes Übel, s. auch kränklich und siech: Ich bin gesund, Das heißt [vielmehr] ich bin nicht k. G. 13, 164; Selbst bin ich doch eben auch nicht k., sondern bloß nicht gesund. L. 12, 540; Nein, so k. bin ich nicht und doch nicht wohl, | doch solch verwöhnter Städter nicht, der glaubt, | zu sterben, eh er krankt. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. All die genannten Ausdrücke beziehn sich übrigens, wie angedeutet, gw. nicht auf äußre Gebrechen und Fehler od. Verletzungen: Ein Lahmer, Blinder, Tauber, ein Verwundeter ꝛc. heißen als Solche gw. nicht krank, vgl.: Den Arzt, der .. | dem K–en Heil, dem Wunden Lindrung schafft. G. 12, 116, dagegen ugw.: Er schob gelinde | ihn vom Versteck zurück des armen K–en [st. Verwundeten]. Chamisso 4, 126 ꝛc., s. (2). Wohl aber heißt ein Verwundeter k., insofern er in Folge der Verwundung vom Wundfieber ergriffen ist ꝛc. — a) K. steht von allem Organischen, z. B.: K–e Pflanzen, Bäume; K–e Kartoffeln, Trauben ꝛc.; übrtr.: Daß ich den k–en Stamm mit reinem Zweig veredle. Sch. 455b ꝛc.; K–e Thiere, Pferde, Rinder, Hunde; K. wie ein Huhn (s. d.) ꝛc.; am gewöhnlichsten aber von Menschen: K. sein, werden, danieder liegen; Leicht, schwer, seltner: schwerlich (Stilling 3, 110) k. sein; selten: Mir ist nicht k. (vgl. unwohl). Kühne Char. 1, 20; Sich k. stellen; thun, als ob man k. sei; Sich k. arbeiten (Prutz Musik. 2, 183), durch Überarbeiten sich k. machen; Sich k. lachen (s. d.) ꝛc. — b) auch in Bezug auf einzelne Glieder und Organe: Den k–en Zahn ausziehn; Das k–e Auge vor dem Licht schirmen; Seine Lunge ist gesund, aber die Leber ist k. ꝛc. — c) von dem Körperl. bei Pers. auch übrtr. auf das Geistige: gestörten Geistes, irre, geistes-k. (s. d.) ꝛc.: Eine k–e Phantasie; Weis' und Thor? Sinnleere Namen! | nur K–e (s. f) giebt's, ich kenne keine Thoren. Chamisso 4, 186 ꝛc. — d) ferner übrtr. auf das Herz, insofern es v. etwas Schmerzlichem tief ergriffen, leidet: Wann wird das k–e Herz gesunden?; Die k–e Seele ꝛc. — e) mit abhäng. Präp., z. B.: K. vor Ärger, Aufregung, vor [„für" Hohel. 2, 5; H. Rel. 7, 18] Liebe, vor Sehnsucht ꝛc.; Er ist k. von (oder in Folge) der Anstrengung, vom Fasten, Hunger ꝛc., s. u.; nam. aber m. „an", sowohl zur Angabe des leidenden Theils als auch des Übels, woran man leidet; in beiden Fällen verschmilzt in der Regel dies „an" mit dem männl. und sächl. best. Artik. d. Ez. zu „am", vgl.: K. an der Leber, an der Lunge, Brust, an der Seele, an den Augen ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Geist, Körper (Göckingk 2, 7), Herzen (G. 1, 159) ꝛc. — K. an der Auszehrung, Schwindsucht, Pest, Gicht ꝛc., an den Masern, Rötheln ꝛc., am [gw. nicht: an dem] Fieber, am Nerven-, Gallenfieber, am Podagra ꝛc.; dagegen m. unbest. Artik.: K. an einem bösartigen Übel, an einem hartnäckigen Fieber ꝛc.; Ich an Röthlein k. danieder lag. Gotter (G. 6, 68); Der k. lag an der zehrenden Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., seltner: Leicht k. von den Masern. Chamisso 5, 77 ꝛc. Übrtr.: Ob Einer k. | an Freude oder Unmuth ist, an Furcht, | sein Alles zu verlieren oder an Verlangen | nach dem geträumten Gut, — was liegt daran? ꝛc. W. HB. 1, 109; K. am Beutel, an Geldnoth leidend ꝛc., Ich bin, Schatz, [sehnsuchts-] k. nach dir. Fleming; s. Zsstzg. — f) substant. von Pers.: Der, die K–e, vgl. Patient: Der Arzt besucht seine K–en; Entstellt wie ein schwindsüchtiger K–e. VWeber 2, 275, häufiger: ein Schwindsüchtiger ꝛc., s. Zsstzg. — g) zuw. metonym.: aus Krankheit hervorgehend, davon zeugend, s. krankhaft: Die k–e Lust, welche besonders die Deutschen haben, sich freiwillig einzupferchen. Börne 2, 49; Durch der guten Mutter k–en Wahn. G. 1, 190 ꝛc., s. h. — h) zuw. noch (s. Anm.) = schwach, auch von Sachen ꝛc., doch gew. nur noch dichter.: Rief mit matter, k–er Stimm' ihn an. B. 166 [mit der Stimme eines K–en]; K–es Roth noch tief im Westen dämmernd. Kosegarten; Ein matter, k–er Strahl. Tiedge; Verirret sich das k–e [lecke] Schiff und scheitert. Uz (bei Campe), vgl. erkranken und: Das ist nun nicht mehr solch k–s Hühnchen wie früher, Das ist nun ein ganz starker großer Mann geworden. Prutz Mus. 1, 53. — 2) weidm.: Schieße ich denn ein Thier weidewund, so lasse ich es etwas gehen, daß es k. werde (den Schuß mehr empfinde), nehme den Hund ꝛc. Döbel 1, 107b; K., verwundet Wild. Laube Brev. 270., s. Anm.

Anm. Mhd. kranc, schwach, schmächtig ꝛc., so noch (s. 1 h u. 2) im ältern Nhd. und mundartl., s. Schm. und L. 8, 275 ꝛc. und z. B.: Je leichter, kränker und magerer die Kornfrucht ist. Ryff Sp. 54b; 90a ꝛc., vgl. Rahn. Selten der Komparat.: Ich bin kranker als ich war. Zelter 5, 94. Dazu außer den nachfolg. Wörtern: Ich habe den Winter verkrunkst. 4, 11 [verkränkelt, durchgekränkelt]; Geseuchet, gekrunkt. nach der Herrschaft. Luther 7, 224 (s. krächzen, Anm.); Das Stündlin, nach dem sie sich über 24 Jahr zu schret und zu krunkt [zerkrunkt, sich abgemüht und abgemattet] haben. 8, 250b.

Zsstzg. vielfach (vgl. nam. 1 e), leicht zu mehren nach den folgenden: Augen- [1 e und f]: an den Augen leidend und so analog viele Zsstzg.: Manchen A–en. G. 40, 53. — Bauern-: krank wie ein Bauer, derbe Heilmittel erfordernd: Solche Hausmittel auszubieten, als ob wir krank wären und so recht b.! Laube DW. 5, XV. — Beutel- [1 e]: an Geldnoth leidend. — Brust-: s. augen-k. — Eisen-: E–es Schiff, dessen Eisen vom Rost gelitten hat und losgeht. — Empfindungs- [1 d u. g]: von kranker od. krankhafter Empfindung beherrscht: Wo Manche hier | e. | als Opferthier | der Dichtkunst sank. Thümmel 8, 73. — Faul-: an der Faulkrankheit (s. d.) leidend, nam. scherzh. v. einem aus Faulheit sich krank Stellenden. — Fieber- [1 e u. f]: vom Fieber (u. so analog v. andern Krankheiten) ergriffen und daran leidend: Irr-Reden einer F–en. W. 21, 218 ꝛc. — Gallen-: s. augen-k. — Geistes- [1 c u. f]: Heilanstalt für G–e ꝛc., milder als wahnsinnig, verrückt ꝛc., s. hirn-k. — Gemüths-: geistes-k., insofern das Gemüth von tiefer Hypochondrie ergriffen ist. — Gicht-: s. fieber-k. Tieck N. Kr. 2, 2, vgl. gichtbrüchig. — Hals-: s. augen-k. — Heimweh-: vgl. fieber-k. Gutzkow R. 3, 92, zuw. auch: heim-k. Campe. — Herz(ens) [1 d]. — Hirn-: (s. augen-k.) geistes-k.: H–e Narren. Gentz 1, 253; HKleist Hint. XL; Denkst du so h. drüber nach. Tieck Matb. 2, 1, vgl. hirnbrütend. — Jammer-, Kummer- (Rückert Morg. 1, 209): [1 d u. e] vor Jammer ꝛc. krank. — Land-: (scherzh.): Ich bin l., wie man see-k. [s. d.] ist u. fühle bestimmt das Bedürfnis, eine Zeitlang aus dem Baierlande ganz herauszusein. Reinhard G. 128. — Liebe- (G. 1, 192; 13, 100 ꝛc.), Liebes- (W. 11, 235 ꝛc.): [1 d; e] krank vor Liebe. — Milz-: s. augen-k. und Milzsucht: Diesen halbverrückten | m–en Menschen. W. Att. 2, 2, 145. — Maser- (G. 15, 287), Pest- (26, 217), Rotz- (von Pferden, Gutzkow Zaubr. 2, 202), Ruhr-: s. fieber-k. — Schalk- (Rollenhagen Fr. 87), Schein-: sich krank stellend. — See-: von der Seekrankheit (s. d.) — auch (bei Seemännern) von der Sehnsucht nach der See — ergriffen, s. land-k. — Seelen- [1 d u. e]: S–e, erbärmliche und niedergedrückte Männer. Klinger Teutsch. 51; Diese armen seelekranken Menschen. WHumboldt 3, 125. — Sehnsuchts-: krank vor Sehnsucht. — Sonnen-: krank durch die Sonne, z. B.: Lichtscheues Nachteulengeschlecht flieht s. | deine Scheibe, rosiger Tag. Platen 2, 254; krank vom Sonnenstich ꝛc. — Sorgen-: s. kummer-k. Heine Lied 303. — Staar-: s. fieber-k.: Operierte St–e. G. 37, 49. — Tod-: krank, so daß man dem Tode nahe ist. — Toll-: an Tollheit, an der Tollwuth krank: Einen t–en Fuchs. Tschudi Th. 424. — Wahn-: geistes-k., irre, gelinder als „wahnsinnig." Tieck NKr. 4, 352. — Wurm-: am Würmern leidend. G. 37, 50 ꝛc.

Kränkbar, a.: was gekränkt werden kann, verletzbar, nam.: Das un-k–e Gefühl des wohlbegründeten Rufes. Klencke Stolb. 2, 280; Kosegarten Rh. 2, 173 ꝛc.

Kränke, f.; –n: die fallende Sucht, schwere Noth: Daß Ihr die K. vor Ärger kriegt. Immermann M. 4, 60; Die Kränk' über diesen Schubiak! Scherr Nem. 1, 130; Die Kränk' in eur verrunzelt Schelmgesicht! V. Sh. 3, 383; 421 ꝛc. vgl.: Daß euch die Kränkt! 2, 230; Das ist ja, um den Kränker zu kriegen. Goltz 3, 195 ꝛc.

Kränkelei, f.; –en: das Kränkeln. Börne Par. 1, 39.

Kränkeln, intr. (haben): kränklich sein, siechen; schwach und ungesund sein, ohne eine besonders stark hervortretende Krankheit, — von Pers. ꝛc. und übrtr. von Sachen; auch von Kränklichk. zeugen, krankhaft sein ꝛc.: Weil er selbst an dem gleichen Übel kränkelt. Auerbach Dicht. 1, 105; Sie k. nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüsten. Börne 3, 190; Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 87; Vom thörichten Biß kränkelt das ganze Geschlecht. G. 1, 215; Konfessionen eines k–den Gemüthes 19, 370; Sein Talent, das aber bei aller seiner Schönheit, durchaus kränkelte. 22, 187; Der neue k–de Kunsttrieb. 32, 216; Ein bleich-k–des Gesicht. Heine Sal. 1, XXXVI; So lange .. kränkelt Europa an einem heimlichen Übel. Lut. 1, 230; Sie träumeln und k. H. 9, 437; Es wird dann oft einer gesunden Felsart durch eine k–de und faule, auf der sie ruht, die Unterlage entzogen. Kohl A. 3, 293; Halte ich das K. für schlimmer als das Kranksein. Ein ärgerliches Leben, wenn man auf ist und vegetiert und für gesund angesehen wird ohne es zu sein! L. 12, 166; Woran kränkelt unser Muth? Prutz Woch. 5; Sch. 114a; Einer schwachen k–den Pflanze das fröhliche Wachsthum einer gesunden und starken zu geben, steht nicht bei ihm. W. 23, 218; Die k–de Reizbark. 245; Ein kranker oder k–der Mensch. 7, 73; Zinkgräf 1, 221 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: An-, tr.: durch Anhauchen, Angreifen ꝛc. kränkeln machen: Frischer, nicht v. beständiger Seelenmalerei angekränkelt. Gutzkow Unt. 2, 2, 271; Dafür war er zu sehr ein Hamlet [s. u.] des Herzens, die Blässe des Gedankens kränkelte seine Empfindungen an. R. 7, 185; Warum der rosenwangigen Gegenwart, shakepeare'sch zu reden [s. u.], der Zukunftsbangigk. Blässe a.? Scherr Nem. 2, 150; Der angebornen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens Blässe angekränkelt ꝛc. Schlegel Haml. 3, 1. — Aus-: zu Ende kränkeln, auch refl.: s. durch-k. — Dahin-, intr. (sein): kränkelnd dahinschwinden, hin-k. Börne 1, 48; Grabbe Herm. 55. — Durch-, intr. u. nam. refl.: sich durch das Kränkeln zur Gesundheit hindurch arbeiten, vgl. aus-k. Vrsch.: Er hat den Winter durch gekränkelt, wo „durch" zu dem zeitl. Accus. gehört, vgl. ver-k. — Fort-: weiter kränkeln. — Herab-, tr.: durch Kränkelei herabbringen: Wie Soliman in Huber's Oper bis zu einem bleichsüchtigen Mädchen herabgekränkelt wurde. Börne 5, 238. — Hin-: dahin-k. — Ver-, tr.: Die Zeit ver-k., mundartl. verkrunksen (s. krank, Anm.), s. durch-k. — u. ä. m.

Kranken, intr. (haben): (andauernd) krank oder krankhaft sein, siechen, vgl. kränkeln, das mehr das „Kränklichsein" bez.: Ich würde bis zum K. mich zergrämen. B. 55b; Er krankt und kränkelt nimmer. Claudius 4, 87; Das Klima .. so gesund, daß die Einwohner selten k. Forster R. 1, 59; Daß Sie immer k. Br. 1, 281; 319; Vom schleichenden Gift kranket auf Jahre das Herz. G. 1, 225; Der .. Körper krankt an irgend einem Theile. 3, 345; 4, 96; 8, 342; An diesem Fehler kranket unser Adel ganz besonders. 22, 327; Selbst das noch frisch im Leben Erhaltene schien an einem heimlichen Wurm zu k. 24, 175; Schmachtet und siechet und krankt. H. 15, 94; Ungeziefer, welches die k–de [Baum-]Krone ausbrütet. Immermann M. 1, 45; Daran krankte ihre Seele. Lewald Ferd. 1, 177; Was dich am Gram macht k. Rückert Mak. 2, 216; BE. 202; In k–der [krankhafter, schädlicher] Luft verschmachten die Kräuter. V. Ländl. 2, 372 ꝛc.

Zsstzg., s. die von kränkeln, z. B.: Aus-: auch tr.: Etwas durch Krankheit büßen: Den zu viel getrunknen Wein an den Füßen [durchs Podagra] a. Frisch. — Dahin-. — Durch-. — Er-: intr. (sein): krank werden: Das Fieberbild einer erkrankten Einbildungskraft. Börne 1, 27; Den pest-erkrankten Vater. Chamisso 4, 111; Aus zorn-erkrankter Brust. 3, 366; Du gesundetest e–d | und erkranktetest gesundend. G. 4, 79; 6, 25; So wendet .. zum Arzte sich | der Tief-Erkrankte. 13, 315; Auch an innern Kriegen erkrankte die Stadt mehr als einmal. 25, 134; Zu Tode erkrankt. Heine Lut. 1, 131; Erkrankte davon unser ganzer Reitstall. Musäus Ph. 1, 59; Gebt mir vollauf davon, daß übersatt | mir mein Gelust erkrank' und sterbe so. V. Sh. 2, 273 ꝛc. — Zuw. auch (dichterisch) in dem ältern, allgm. Sinn v. „krank" (s. d. 1 h u. Anm.): Nun treib' auf einmal | dein sturm-erkranktes Schiff in Felsenbrandung. Schlegel Rom. 5, 3; Der Heiden Herz erkrankt [ihr Muth sinkt ꝛc.], | sie taumeln. W. 20, 129; Wirft ihn .., | daß alle Rippen ihm von seinem Fall e. [vgl. erkrachen]. 338 ꝛc. — Fort-. — Hin-. — Mit-: Unausheilbaren Schaden | müsse der Stahl abschneiden, daß

nicht mitkranke Gesundes. V. Ov. 1, 17 ꝛc. — Ver-: krankend hinschwinden, vergehn: Mein Bruder verkranket im Gefängniß. G. 9, 129. — u. ä. m.

Kränken, tr. (und refl.): 1) (vralt.) krank, schwach machen, schwächen: Wurde mit dem Bauchfluß behaft und davon sehr gekränkt. Ryff Th. 42; Die Gedächtnis wird . . davon gekränkt. Sp. 30b; Daß . . der Leib geschwächt werde und gekränkt. 101b; 154a; 193a ꝛc., s. Schm., Frisch ꝛc. — 2) (s. krank 1d) tief schmerzlich verletzen, auf Einen, zumal auf seine Seele, sein Herz einen tiefschmerzlich ergreifenden Eindruck machen, namentl. auch insofern man den Ansprüchen, zu denen er berechtigt ist oder zu sein glaubt, zu nahe tritt, vgl. beleidigen, das sich mehr auf die Verletzung der Ehre (als etwas Äußern, in den Augen der Welt Geltenden) bezieht, während k. die Verletzung des innern Gefühls bez.: Als Menschen hab' ich ihn vielleicht gekränkt, | als Edelmann hab' ich ihn nicht beleidigt. G. 13, 156; Ich war durch diese Bitten weniger beleidigt als gekränkt. Hartmann Unst. 1, VI ꝛc. a) tr.: Etwas kränkt Einen tief in der Seele. G. 16, 26; 17, 46; Stilling 4, 49 ꝛc.; Von einem Reimarus kränkt mich ein solcher Vorwurf in die Seele [tief eindringend]. Mendelssohn 4, 2, 402 ꝛc.; Die Schmach bricht mir mein Herz und kränket mich. Ps. 69, 21; Das, was geschehn ist, kränkt mich nicht so tief, | allein Das kränkt mich, was es mir bedeutet. G. 13, 182; 3, 67; 137; Wenn ein Holunke den andern auf das empfindlichste k. will. FHJacobi 5, 51; Daß mich mein bisheriges Unvermögen genug gekränkt [geschmerzt] hat. L. 12, 459; Dort wird Erinnrung dich nicht ums Verlorne k. Rückert VE. 8; Ich bin aufs tödtlichste gekränkt. Sch. 272a; 609a; Er sei von Adel, doch im Elend, | unredlich zwar gekränkt, doch redlich selbst. Tieck Cymb. 4, 2; Herz-k–de Leiden erduldet. V. Od. 1, 4; Die seelen-k–de Bosheit. 23, 64; 24, 326 ꝛc. Gegen den gewöhnl. Sprachgebrauch von einem nicht verletzenden Schmerzgefühl: In Gram denn | zeig dich selber zuerst, dann wird mich k. [rühren] dein Unglück. V. H. 2, 359. Dagegen oft: Einen an Etwas k., ihm in Bezug auf das Genannte zu nahe treten, ihn daran verletzen, schädigen, ihm empfindlichen Abbruch thun: Einen abgedankten an seiner Ehre gekränkten Officier. L. 1, 575; Er kann ihn [den Glauben] nicht verlieren, ohne an seiner Sittlichkeit, der Ergebung in sein Schicksal und der Hoffnung einer bessern Zukunft sehr gekränkt zu werden. W. 32, 23 ꝛc. So auch: Jemandes Ehre k. ꝛc.; ferner: Mit so unverschämter Lüge | das Ohr zu k. [verletzen] Seiner Herrlichkeit. Chamisso 4, 74, und rein körperl.: Meinen [der Biene] Stachel, der dich kränkt. Lichtwer 139; Qualen . ., die den Körper k. Nicolai 1, 111 ꝛc. — b) ohne ausdrückl. Obj.: Sorge im Herzen kränket. Spr. 12, 25; Ein Derwisch! solche Schätze! die eignen Kamele! Das kränkt! Chamisso 3, 165 ꝛc., nam. oft im Part. Präs.: Weit unglücklicher ist der K–de als der Gekränkte. V. 4, 189; Mit k–der Rede zu Zeus Kronion begann sie. Il. 1, 539; Redeten k–de Worte. Od. 2, 324 und so mit persönl. Dat. (s. dacken 6 und Anm.): Dem dieser Angriff auf seine Ehre um so mehr, als einem im Amte stehenden Prediger, k–d sein mußte. Schütze Hamb. Th. 350 ꝛc. — c) unpersönl.: Ist Niemand unter euch, den es kränke meinethalben? 1. Sam. 22, 8; Er freue sich schon so viele Wochen darauf; . . wenn es Nichts würde, so kränke es ihn todt. Jacobi Ir. 3, 93 ꝛc. (s. d). — d) refl. (s. c): Niemand wird sich um deine Plage k. Nah. 3, 19; Der bei seinem Gold und Schätzen | tolle sich zu k. pflegt. Opitz 1, 549; Die Jungfraun k. sich . . Jerusalem, die kränket | ihr Herz [= sich] ohn Unterlaß. 2, 45; Meine Frau kränkte sich zu Tod. Stilling 3, 11; Weidner 341 ꝛc. — e) das verneinte Partic.: Vollkommen stehet das Werk noch | ungekränkt [unverletzt] von der Zeit. G. 5, 98; Laß uns ungekränkt | . . der Lust . . genießen. 8, 86; Die ungekränkte Ausübung des Gottesdienstes. W. 8, 201; Einen Jeden im Besitz und Genuß Dessen, was er für Wahrheit hält, ruhig und ungekränkt zu lassen. 29, 145 ꝛc. — f) Kränkung, f.; –en: etwas K–des: Was härter treffe, Kränkung oder Schimpf, | will ich nicht untersuchen. G. 13, 193; So treu bewahrst du jede kleine Gunst | und für die Kränkung hast du kein Gedächtnis. Sch. 366a; 272a ꝛc.; Ehren-, Rechtskränkung ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Áb-: refl.: sich abhärmen ꝛc.: Sie kränkt und zehrt sich ab. Kompert Psl. 1, 263; Der abgekränkte Körper. Günther 1095; Gryph. Fr. 359 v. 222 ꝛc. — Be-: st. des einfachen kränken, verletzen ꝛc. oft in der ältern Sprache, z. B. Stumpf 344a; 427b; 509a ꝛc., s. Grimm; doch auch noch oft bei Rückert, z. B.: „Herr, ein Bekränkter." Und wer ist, der dich bekränket? Morg. 2, 73; 1, 172; Bekränkungen | sind die Schranken doch. Gd. 6, 115; Bekränktheit. 50 ꝛc. Ferner: Doch wir b. Dies [wir bedauern es, es kränkt uns, thut uns weh]. Gryph. Fr. 398 v. 29 ꝛc. — Durch-: durchdringend kränken: Der durchkränkte Leib in Furcht und Schrecken schwebet. Mühlpforth 2, 24; Durchkränkter Sinn. 64. — Ent-: (vralt.) gesund, stark machen. Weckherlin 158. — Er-: (veralt.) statt des Grundw. Spee 72.

Kränker, m., –s; uv.: s. Kränke.

Kránkhaft, a.: ungesund, aus Krankheit hervorgehend, davon zeugend ꝛc., s. krank 1g: Dann wäre dieser gesunde Trieb in eine k–e Sucht ausgeartet. Börne 2, 114; Seinen k–en Zustand. G. 31, 73; Die k–en Phänomene. 37, 47; Unsrer k–en Vorliebe für das bunte Fremdenthum. Laube DW. 5, 257; In seiner k–en Überreizung. Lewald W. 2, 277; Die k–e Zartheit und Weiche dieser Natur. Stahr Par. 2, 265; Den armen, k–en Tasso. Tieck A. 1, 255 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Krankhaftsein: Daher die K. der überzarten Glieder. Heine Reis. 3, 110; Keller gH. 3, 110 ꝛc.

Kránkheit, f.; –en; –s-: der Zustand des Krankseins und die Gesammtheit der diesen Zustand bedingenden Erscheinungen: Gefährliche, ansteckende, hitzige, schwere, leichte, unheilbare, tödtliche, galante, venerische K.; Eine K. haben, bekommen; An einer K. liegen (Opitz 1, 180), gw.: daniederliegen; In eine K. fallen, verfallen, gerathen; Von einer K. be-, überfallen, ergriffen, heimgesucht werden; Eine K. greift Einen sehr an, nimmt ihn übel mit; An einer K. sterben; Das Opfer einer K. werden; Eine K. vertreiben, heben, heilen, kurieren, Jemand von einer K. kurieren; Von einer K. genesen; Die K. überwinden, überstehen, durchmachen; Eine K. herrscht, grassiert; Von einer K. angesteckt werden; Die englische K., Rhachitis; Die ungrische K., Fleckfieber ꝛc.; K–en des Viehs, der Pferde, der Hühner ꝛc., der Pflanzen, der Bäume ꝛc., des Geistes ꝛc., eines Staats ꝛc.; Die Übel, die [dem Staat] von außen kommen . ., gleichen den Verwundungen; die Übel, die von innen kommen, gleichen den K–en. Börne Frzfr. 55; Da die sociale K. Europa's in die französische Revolution ausbrach. Devrient 3, 40; Ein entschiedenes Aperçü ist wie eine inokulierte K. G. 39, 453; Die schreckliche K. des Exils, die Armuth. Heine Lut. 2, 139; Der Enthusiasmus ist eine wahre ansteckende K. der Seele, die mit einer unglaublichen Geschwindigkeit um sich greift. L. 11, 79 ꝛc. Zuw. für eine best. K. (vgl. Kränke) oder für einen krankhaften Zustand, z. B. bibl.: die monatl. Reinigung der Frauen (3. Mos. 18, 19 ꝛc.; Hes. 18, 6; 22, 10) oder die nach der Geburt (3. Mos. 12, 2) ꝛc. Zuw. noch (vralt., s. krank, Anm.) = Schwäche. Jes. 53, 4 ꝛc., ferner: Hüttenw.: eine Beschädigung des Hohofens, wobei das Schmelzen keinen gehörigen Fortgang nimmt ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, nam. nach dem Hauptsitz der K., von wo sie ausgeht, leicht zu mehren nach den folgenden: Āugen-. — Bérg-: 1) Krankheit, der die Bergleute bes. ausgesetzt sind, z. B. Schwindsucht ꝛc.: Von der Bergsucht [s. d.] und andern B–en. Paracelsus 1, 632. — 2) der krankhafte Zustand, in welchem sich Bergsteigende befinden: Von Übligkeiten und Magenkrampf als schmerzhaften Symptomen der B., welche darin der See-K. [s. d.] analog ist. Humboldt KlSchr. 1, 148. — Blätter-: Junge Kiefern sind . . häufig einer B., dem sogenannten Schütten unterworfen: die Nadeln der jungen Bäume werden gelb, sie fallen ab. Schacht B. 308. — Brúst-. — Drêh-: eine Krankheit nam. der Schafe, die sich bes. in Drehen und Taumeln kund giebt, vgl. Dreh-Kopf, -Wurm ꝛc. — Ē-: Wogegen der Deutsche . . mit der unausstehlichen E. behaftet ist, denn tausend und tausend Nenn- und Zeitwörter endigen mit dem stummen „e". Knebel 3, 72. — Entwícklungs-: Krankheiten, die mit der Entwicklungsperiode zusammenhängen. G. 3, 230. — Érb-: erbliche Krankheit: Der Jähzorn ist eine E. in meiner Familie. W. 21, 51. — Famíli-en-: die sich erblich durch eine Familie zieht. — Fāūl-: Krankheit, wobei die Säfte in Fäulnis übergehn; scherzh.: die Faulheit als Krankheit, z. B. bei Schülern, „Schul-K.". — Gállen-. — Gēīstes-. — Glīēder-: Gicht. Gellert 1, 18. — Grillen-, Grūbel-: Hypochondrie. Campe. — Hāūpt-: 1) Kopf-K. — 2) hauptsächliche Krankheit, im Ggstz. von Neben- oder Nach-K. — Hāūt-: Krankheiten der Haut, nam. solche, die mit Abschilfrung der Haut verbunden sind. — Júngfern-: Chlorosis, Bleichsucht. — Kartóffel-: eine Krankheit der Kartoffel, namentl. eine, wobei sie in Fäulnis übergehn; ferner die Kräusel-K. ꝛc. — Kínder-: wovon nam. Kinder heimgesucht werden. — Kōhlenstoff-: Krankheiten durch Überschuß an Kohlenstoff verursacht, s. Lungen-K. — Kö̆rper-: im Ggstz. zu Geist-, Seelen-K. — Krámpf-. — Krāūsel-: s. Kartoffel-K. — Krīēbel-: Raphanis, eine (epidemische) Krampf-K., die mit Kriebeln und Jucken verbunden ist. Musäus M. 2, 109 ꝛc. — Lêber-: Die L., die ihm aus Auge und Gesicht dunkelt. Tieck N. 5, 114. — Lún-gen-: Im Sommer sind bei uns die Leber-K–en (Kohlenstoff-K–en), im Winter die L–en (Sauerstoff-K–en) vorherrschend. Liebig Th. 23. — Nāch-: eine Krankheit als Nachbleibsel und Folge einer andern. — Nêben-: neben einer Haupt-K. begleitend auftretend. — Nīē-ren-. — Sāūerstoff-: s. Kohlenstoff- und Lungen-K. — Schlāf-: Schlafsucht. — Schūl-: s. Faul-K. Weidner 172. — Sēē-: krankhafter Zustand, der, vom Schaukeln des Schiffs verursacht, die Seefahrenden ergreift, s. Berg-K. (2): Die nur noch jämmerlich an der S. litt und bis aufs Blut vomierte. Heinse A. 1, 158. — Sēēlen-. — Stírn-: bei Campe eine Art Pferde-K. — Theāter-: z. B. krankhafte Neigung zum Theater (s. Schauspielerfieber). Holtei Jahr 2, 177. — Tōd-: tödtliche Krankheit. V. Sh. 3, 420. — Trāūben-: vgl. Kartoffel-K. — Vólks-: epidemische Krankheit. — Wēīn-: 1) Trauben-K. — 2) Krankheit, die vom Genuß des nam. mit Bleiglätte ꝛc. verarbeiteten Weins herrührt. — Wólfs-: nach dem Arab. st. Hunger. Rückert Mak. 1, 124.

Kränk-lich, a.: kränkelnd; schwächlich und somit leicht Krankheitsanfällen ausgesetzt und davon leicht afficiert ꝛc.: Daß man im Volk, wenn man nicht krank ist, gesund ist und nicht, wie in den sogenannten höhern Ständen, so oft k., weder gesund noch krank, ins Unbestimmte hinein verstimmt. Auerbach SchV. 276; Ich bin nicht krank, aber doch k. reizbar. Forster Br. 2, 206; Sein k–es | Gehirne bannt Geister. Lichtwer 226; K–es Aussehn ꝛc. Dazu: Indeß ältere, zärtere, empfindlichere Naturen wie meine schon vor jedem kleinsten Übermaß erzittern und jeden Mißgriff des Augenblicks auf der Stelle angeben und so die Krankheit durch Kränklichkeit abwenden. JP. HV. 68 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: kränklicher Mensch: Anstatt eines rüstigen, thätigen Sohns . . einen K., der noch mehr an der Seele als am Körper zu leiden schien. G. 21, 151; JP. 2, 158; Zelter 4, 63 ꝛc. — -t, f.; 0: s. Kränke.

Kránz, m., –es; Kränze; Kränzchen, lein, el; -: 1) ein kreisförmiges Geflecht oder Gewinde von Blumen, Laub ꝛc.: Wie gern verknüpft' ich, | wär's zum K–e, wär's zum Strauße, | Flora-Cypris, deine Gaben! G. 10, 274; Neue Blumen . . Zwei Gewinde fügt sie tändelnd draus, | einen K., Mariens Haupt zu schmücken, | für sich selbst dann einen Blumenstrauß. AGrün Gd. 146; Die Auswahl einer Blumenflur, | mit weiser Wahl in einen Strauß gebunden —, | so trat die erste Kunst aus der Natur; | jetzt werden Sträuße schon in einen K. gewunden. Sch. 23b ꝛc.; Kränze flechten, binden, winden; Blumen, Ähren zum K. winden, Blumen in den K. hinein-, ver-flechten; Ein K. von Rosen, Myrthen, von natürlichen, von künstlichen Blumen; Ein frischer, ein welker K. ꝛc.: a) Kränze als Schmuck, als Zeichen freudiger Lust, als Gabe der Liebe, festlichen Empfanges, als Ehrenzeichen (s. b) ꝛc. Weish. 2, 8; Sie bindet ein Kränzlein. . . | Für wen mag wohl das Kränzel sein? G. 2, 122; Ein K. ist gar viel leichter binden, | als ihm ein würdig Haupt zu finden. 3, 10; 132; Für Liebende, für Trinker | winkt man mit den schönsten Kränzen. 4, 7; Windet zum K–e die goldenen Ähren, | flechtet auch blaue Cyanen hinein, | Freude soll jedes Auge verklären; | denn die Königin ziehet ein. Sch. 55b ꝛc. — Nam.: b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Symbol ruhmvoller Auszeichnung ꝛc.: Ist nit mehr Kämpfens Zeit,

sondern Zeit des Danks und Kränzlin-Austheilens. Fischart B. 37b; Wenn fern des schnellen Laufes K. | vom schwer erreichten Ziele winket. G. 11, 11; Versteht auch, seiner Zeit ein Kränzchen abzujagen. 34, 330; Hatte ein Kränzlin auf'm Haupt, triumphieret gleich als hätte er gewonnen und den Sieg behalten. Luther SW. 60, 353; Meinen Rang als lyrischer Dichter . ., wenn mir auch der tragische K. versagt würde. Platen 7, 18; O daß ihr mit dem K. . . ihr Herren von der Pfalz [s. Pfalzgraf] Gelahrtheit könntet geben. Rachel 8, 421; Mit der Fichte K. | des Sängers Schläfe zu umwinden, | bestrahlt von seines Ruhmes Glanz. Sch. 58a; übertr. = Preis &c.: Dich zu beglücken ist der K., um den alle Wesen buhlen, wonach alle Schönheit ringt. 314b &c.; ferner (s. d): Einige seiner Briefe setzen ihm als Menschen und Schriftsteller den K. auf. G. 21, 56 &c., auch: Der Tugend K. umgrüne deine Locken. Chamisso 4, 191; Wenn ich erst selbst entblättert meiner Ehre K. FSchlegel Al. 42 (s. d). — Oft „Krone" (s. d.), das gw. einen, wie der Kranz, das Haupt umwindenden Schmuck aus minder vergänglichem Stoff, nam. aus Gold &c. bez. und so im Vergleich zum K. oft das höhere Ehrenzeichen, vgl.: Von den Palmen der Sieger. Die Krone, womit sie gekrönt wurden, war bei den olympischen Spielen ein K. von wildem Ölbaum, bei den isthmischen von Fichten, bei den nameïschen von Epheu, bei den pythischen von Lorbeer, aber mit dem K. empfing der Sieger zugleich einen Palmenzweig in seine Hand. W. HB. 1, 49; Sieh, welche Hand den K., | den schönen unverwelklichen dir bietet [dem Dichter] . . Es ist ein Vorbild nur von jener Krone, | die auf dem Kapitol dich [den gekrönten Dichter] zieren soll. G. 13, 111 ff.; Oft entbehrt ein Würd'ger eine Krone. | Doch giebt es leichte Kränze, Kränze giebt es | von sehr verschiedner Art, sie lassen sich | oft im Spazierengehn bequem erreichen. 143 &c., s. c. — c) der K., als Zeichen unverletzter Jungfräulichkeit, s. Blume 2q, daher als Schmuck nam. jungfräulicher Bräute, vgl. Haube 1b und s. Braut-, Myrthen-, ferner Stroh-K.: Da forderten sie K. und Blüthen [s. d. 1i] | mit gräßlichem Geschrei von mir. G. 18, 62; Eine Jungfer, die sich flink | an die jungen Näscher hing, | die sie um das Kränzchen brachten. Lichtwer 110; WhMüller 1, 225; Verliert ein Mägdlein ihren K., | den findt sie nie mehr wieder. Uhland V. 67; Einer Jungfrau, deren ein Buhler wollte das Kränzlein abheben. Weidner 263 &c.; Das Kränzel reißen die Buben ihr [der um ihren Kranz Gekommenen ab]. G. 11, 155; Luther 8, 59a; Eine Jungfrau oder Magd, die noch in Haaren und im K–e gehet und keine Frau worden ist. 129b; In der Bräute Locken | spielt der jungfräuliche K. Sch. 78a &c., vgl.: Harrt im Gemach, kranzlos, unter dem Häubchen die Braut. V. 3, 22 &c. Auch hier (s. b): Die Mädchen der dortigen Gegend tragen an ihrem Ehrentage keinen K., sondern eine Krone (s. d. 1c) von goldnen und silbernen . . Flittern. Immermann M. 3, 26 &c. — d) K. als Zeichen des vollendeten Werks, z. B. nach vollendeter Ernte: Bunt von Farben | auf den Garben | liegt der K. Sch. 79a &c., nam. beim Richten eines Baues, s. Richt-K.: Jenes Lusthaus gerichtet. . . Erschienen die Zimmerleute mit Musik im Schloßhofe ihren reichen K. tragend, der aus vielen stufenweise über einander schwankenden Laub- und Blumenreifen zusammengesetzt war. . . Der K. . . war aufgesteckt. G. 15, 116 ff. Daher übertr.: Jetzt eben, | da ich auf mein vollendet Werk den K. will setzen. Sch. 377a s. b und Krone 3. — e) K. als aushängendes Zeichen ländlicher Wirthshäuser &c.: Im Krug zum grünen K–e, | da kehrt' ich durstig ein. WhMüller 1, 88; Guter Wein bedarf des K–es nicht. Sprchw., vgl. Busch 2 u. ä. m. — 2) vielfach übertr. auf etwas Kreisförmiges, Kranzähnliches, ein geschloßnes Ganze &c., nicht selten mit dem Nebenbegriff des Blühenden, Frischen, Unverletzten &c., z. B.: a) ein K. von Personen (s. Krone 7): Ein K. umkränz' ihn . ., | ein K. von klugen, nur nicht stolzen Leuten. B. 19b; Rings um die Bahn her steht das Volk in dichtem K–e. Nicolai 2, 51; Rings auf hohem Balkone | die Damen in schönem K. Sch. 70a; Wie nun zum großen Reihentanz | die Jugend hin sich stellt in einen bunten K. W. 12, 18 &c. — b) (s. a) gw. verkl., doch s. Lieder-K. (2): eine geschloßne Gesellschaft, nam. in der der Reihe nach die versch. Mitglieder als Wirthe erscheinen, mit versch. Unterhaltungszwecken, und: die Versammlung einer solchen Gesellschaft: Unser Ball und Maskerade | soll ein trautes Kränzchen sein. Göckingk 1, 54; Heute war Kränzchen und morgen ist Ball. Michaelis 231; Lieber geh ich nach dem deutschen Kränzchen. Sturz 2, 406; In einem solchen Kränzchen von Frauen und Mädchen. W. 21, 132; 135 &c.; In einer geschloßnen Gesellschaft von Schützen heißt der erste Gewinnst, der von jedem Mitgliede der Reihe nach zum Besten gegeben wird, ebenfalls das Kränzlein. Der A. hat heute sein Kränzlein gegeben und der B. hat es gewonnen. Schm. &c. Zsstzg. wie bei Klubb, Gesellschaft &c. — c) ein K. sich an einander reihnder Ggstde, nam. insofern sie Etwas rings umschließen, im Kreise umgeben: Sie küsst ihm einen K. von Küssen um das ganze schöne Gesicht. Geßner 2, 97; Das reckt nun . . | die Knöchel zum Runde, zum K–e [zum Rundtanz]. G. 1, 183; Der Herbst entlaubt im Thale | der Bäume grünen K. Grün Gd. 106; Die blaue Ferne schließt ein K. beglänzter Höhen. Haller 41; Wie schön ist Neapel! ein K. von Paradiesen. Platen 7, 50; Und so finden wir uns wieder | in dem heitern bunten Reihn | und es soll der K. der Lieder (s. b) | frisch und grün geflochten sein. Sch. 49b; Und rings von duftigen Gärten ein blüthenreicher K. Uhland 444; Im engsten Kreise zog ein K. von Rosenhecken | sich her um einen vollen Quell. W. 12, 69; Da den Osten schon ein K. von Rosen schmuckt. 273; Die Schwerkraft kettet die Welten zu glänzenden Kränzen zusammen. Zschokke 1, 222 &c. So auch zur Bez. eines geschloßnen Ganzen: Du tödtetest sie, | zerreißend ihrer Jugend lieblichen K. H. — Ferner vielfach in techn. Anwendungen, s. das Folgende: d) Kringe (s. d.), Trag-K., ein als Schutz gegen Druck beim Tragen auf dem Kopf um denselben gelegter Wulstring &c. — e) bei Bechern oben, bei Glocken unten der sich erweiternde kreisförmige Rand: Füllten . . den Kump bis oben zum K–e mit Wein an. B. 191b; Von dem Helm zum K. [der Glocke]. Sch. 80a (s. Krone 20a). — f) bei Rädern: der aus den Felgen (s. d. 1a) zusammengesetzte, die Speichen umfassende Rand, z. B. am Wagen. V. Il. 4, 485; 5, 724; Od. 1, 74 &c., ähnlich auch an Mühl-, Maschinenrädern &c., wo sich dann auch eckige Kränze finden, z. B.: Färber.: Der Haspel, der in einer horizontalen eisernen Welle besteht, die an jedem Ende mit 6 eisernen Armen oder Speichen versehen ist, die einen sechsseitigen K. tragen. Karmarsch 1, 743 &c. Ferner bei Scheiben und Rollen die Stirn (s. d.). — g) ein um Etwas herum gehender vorspringender Rand, als Verzierung &c., z. B. 2. Mos. 25, 11; 34; 30, 3; ferner die obre Einfassung eines Himmelbetts, Throns &c., s. m, q, r &c. — h) K., Haar-K., der bei der Tonsur kathol. Geistlicher ringsherum stehen bleibende Kreis längrer Haare: Raufte Einen . . bei dem Kränzlin an der Platten. Luther SW. 60, 29. — i) (vralt.) ein um die Stirn zu legendes und scharf anzuziehendes Folterwerkzeug. — k) Anat.: die kreisförmige Vereinigung aller Schlagadern im Grunde der Hirnschale, Circulus Willisii. — l) Arzn.: K., Mutter-K., ein runder Körper, beim Vorfall der Gebärmutter, diese zurückzudrängen, Pessarium, mit vielen Arten: Scheiben-, Walzen-(Mutter-)kranz &c. — m) Bauk.: (s. g) das obre Gesims; der Karnies (s. d.) &c. Sulzer 2, 66; V. Od. 7, 90. — n) Bot.: eine Art Nebenkrone, Corona. — o) Brunnenb.: der Kasten von gezimmertem Holz, worauf die Mauern des Brunnens aufgeführt werden. — p) Deichb.: Deichkappe. — q) Hutmach.: Zunächst wird [beim Formen] der Hut in den K. geschlagen &c. Karmarsch 2, 281. — r) Hüttenw.: (s. g) die Einfassung des Treibherds; ferner: K., Hohofen-K. (Mitscherlich 2, 2, 67), die obre Umgebung des Hohofens, von wo die Gicht aufgeschüttet wird. — s) Kegelsp.: die 8 Kegel um den König. — t) Papiermach.: ein eiserner Ring mit Zacken, das schnelle Zurücklaufen der Presse zu hindern. — u) Schiff.: K., Tau-K., ein kurzes mit den beiden Enden zu einem Ringe zusammengesplißtes Tau, auch: Krans, Mz. Kransen. — v) Web.: das Sperr-Rad am Weberstuhl. — w) Ziegelbr.: die im Brennofen über dem Schloß an der Mauer herum eingesetzten Mauerziegel, zwischen welche Dachziegel gesetzt werden. — x) Zool.: der Mantel (s. d.) der Weichthiere u. ä. m.

Anm. Ahd. chranz, mhd. kranz, vgl. Krone.

Zsstzg. unerschöpflich, vgl. die von Krone, nam. nach den Pflanzen, woraus der K. besteht &c., z. B. — wonach sie leicht zu mehren —: Ähren-: Der Ä. | durchschimmert von der Bläue der lieblichen | Kornblume. Kl. Od. 2, 240; Matthisson 103 &c.; Kornähr-K. G. 2, 118. — Belāgerungs-: s. Mauer-K. (1). — Bérges- [2c]: Stürmt der Hirt vom B–e | auf die dichten Haufen ein. Schwab (Wackernagel 2, 1477). — Binsen-. — Blumen-: Mit Blumenkränzen | umkleidete das Alterthum den Sarg. Uhland 155. — Braut- [1c]: Sch. 452b. — Bürger-: 1) [1b] ein Kranz als ehrende Auszeichnung eines verdienten Bürgers. G. 6, 298. — 2) [2b] bürgerlicher Klubb &c. — Busen-: den Busen umwindend: Hals- und Busenkränze. Böttiger Sab. 181. — Dichter- [1b]: Der D. reizte den Ehrgeiz Dante's . . . mehr als die Bürgerkrone. Bouterweck Poes. 1, 76. — Dornen-. — Ehren- [1b]: Wer flicht die unbedeutend grünen Blätter | zum E. Verdiensten jeder Art? G. 11, 9. — Eich-: G. 2, 123, gw. Eichen-K. — Epheu-: Uhland 363. — Erden-: eine Pflanze, Glecoma hederacea — Ernte- [1d]: der Ähren-K. beim Erntefest; auch das Erntefest selbst: Die Traubenlese, den E. | muß er wandernd von ferne schauen. Sch. 328b, s. Weizen-K. — Felsen- [2c]: Freiligrath SW. 4, 151. — Flimmer- (V. 3, 142), Flitter-: aus flimmernden Flittern. — Freuden- [2c]: Aus allen Freudchen flichst du keinen F. Rückert W. 3, 201. — Frühlings-: aus Frühlingsblumen, auch übertr. [2c] ein Kranz von Frühlingsliedern. WhMüller 1, 227. — Glocken- [2e]: Schwab 353. — Haar- [2h]. — Halb-: einen Halbkreis bildend. V. Ländl. 1, 78. — Hals-: s. Busen-K. — Haus-: 1) [2b] Kreis der Hausgenossen oder Familienglieder: Was für ein Edelstein sie in dem Hauskränzchen sein wird. JoMüller 5, 220. — 2) Richt-K. — Hebe- [2f]: Die Welle . . hebt den [Aufwurf-]Hammer durch die sechs Daumen, die in den H. eingekeilt sind. Mitscherlich 2, 2, 102. — Hohofen- [2r]. — Hochzeits-: Braut-K. — Jungfern- [1c]: Wir winden dir den J. [Braut-K.] mit veilchenblauer Seide. Kind Freischütz; übertr.: Daß aus deinem J. | man keine Röschen knicke, | Schweizrin, hüt' ihn wohl beim Tanz! | vive la republique! Herwegh 74. — Kugel-: 1) Kranz aus Kugeln, s. Rosen-K. — 2) [2u] Tau-K. für Kugeln, das Herumrollen derselben beim Schlingern des Schiffs zu verhüten. — Lager-: s. Mauer-K. (1). — Laub-: V. 3, 5 &c. — Lese- [2b]: Lesekränzchen, eine Gesellschaft, die sich nam. mit Vorlesen unterhält. — Licht-: Glorie. Grün Gd. 216. — Lieder-: 1) [2c] eine Reihe zusammenhängender Lieder. — 2) [2b] Die Käsehändler sind mit Druckpapier | auf lange Zeit vom Dresdner L. versorgt. Platen 4, 7 &c., vgl. Liedertafel. — Lorbeer-: nam. [1b]: L. des Ruhmes. Immermann M. 4, 111; War ein neues Blatt in seinen L. JP. 2, 102. — Mädchen-: 1) [1c] Weint jede kleine Blume | um einen wild zerrißnen M. Schlegel Somm. 3, 1. — 2) [2a u. b]. — Maien-: s. Frühlings-K.: [Ein Band], | das ich vom M. beim Frühlingsfest bekommen. G. 7, 7. — Mauer-: 1) [1b] Kranz, den nam. bei den Römern als Auszeichnung erhielt, wer bei Belagrungen die feindliche Mauer zuerst erstiegen, Mauerkrone, — weil gw. aus Gold, ebenso: Lagerkrone für Den, der zuerst in ein verschanztes Lager eingedrungen; Schiffskrone, für Den, der ein feindliches Schiff zuerst erstiegen; dagegen: Belagrungs-K., für Den, der eine belagerte Stadt entsetzt, aus Gras &c., s. Bürger-K. — 2) [2c] eine umschließende schützende Mauer: Kühn ragt, ein halbentblätterter M., | das Kolosseum. Platen 2, 136; So manches feste Schloß mit M–e brach er. Rückert Rost. 94b. — Mutter- [2l]. — Myrthen-: gw. der Braut-K. — Opfer-: den der Opfernde oder das Opfer trägt. — Pech-: pechüberzogner Kranz aus brennbaren Stoffen, die, angezündet, zur Erleuchtung oder Etwas in Brand zu stecken dienen: Mordbrenner umher aussendete sein Machtwort, | Bacchantinnen gleich trug Jeder des Fests P. Platen 2, 168; JP. 2, 9; Sch. 350b &c. — Rad- [2f]: Bei den Wagen, insofern dieselben mit Spur- oder Radkränzen versehen sind. Karmarsch 1, 176. — Richt- [1d]: Als Bauherr dem Werk den R. aufsetzen. Jahn M. VII. — Rohr-: V. Od. 2, 355, Schilf-K. — Rosen-: 1) ein Kranz von

Rosen. — 2) eine Schnur Kugeln, nach der Zahl derselben die gw. Gebete herzusagen und dann auch diese Gebete, in der kathol. Kirche, bei den Muhamedanern rc.: Seinen R. ab= (König Kl. 3, 278), herunterbeten. Klinger F. 145; Die Ursachen lassen sich herunterbeten wie ein R. G. 9, 45; Der sog. mahometanische R., wodurch der Name Allah mit 99 Eigenschaften verherrlicht wird, ist eine solche Lob= und Preislitanei. 4, 196; Klerici mit Rosenkränzen. Heine Rom. 226; Als nun Frau Kunigunde | nach einem R., der gar kein Ende nahm, | zu Bette kroch. W. 11, 206. — 3) (s. 2) eine Art Polypen, Sertularia rosacea. — Rúnd=: z. B. im Ggsz. zum Halb=K.; so auch bei Bauten (vgl. Mauer=K.): Ergänzt durch Neubauten, Rundkränze und Thürme. Gutzkow Zaubr. 1, 360. — Schíffs=: s. Mauer=K. — Schílf=: Rohr=K. — Sīeger= [1b]: Heil dir, im S.!; Buhlten um den S. Sch. 12a. — Spéck= [2u]: auf Grönlandsfahrern ein Kranz aus geflochtnem Tauwerk auf den Spuntlöchern der Fässer, die Finken Speck dadurch einzuschütten. — Spīel= [2b]: vergl. Lese=, Lieder=K. — Spūlen= [2f]: Karmarsch 1, 828. — Spūr=: s. Rad=K. — Stérnen=: ein Kranz von Sternen: Das Himmelskind, die Toleranz | .. mit ihrem St. Pfeffel Pr. 3, 8. — Strāhlen= [2c]: Der Sonne St.; Es zeigen die Fichtenarten, indem sie sich aus dem Samenkorn entwickeln, einen St. von unverkennbaren Nadeln. G. 36, 28. — Strōh=: Kranz aus Stroh geflochten, z. B. Trage=K.; auch als Zeichen des nicht mehr frischen Jungfern=K–es, wie geschwächte Pers. in manchen Gegenden bei der Trauung einen St. tragen müssen oder mußten. Scherzh. so: St.=Predigt, der jungen Frau am Tage nach der Hochzeit vom St.=Redner gehalten. — Stúrm=: (Artill.) eiserne mit Stacheln versehne und mit kleinen Granaten besetzte Reifen, die auf die Sturmlaufenden geworfen werden. — Tāū= [2u]. — Thēē= [2c]: Theekränzchen. Musäus Ph. 4, 249. — Tōdten=: zum Schmuck der Leichen, Särge rc. — Trāg(e)= [2d]. — Vēilchen=. — Wēihe=: zur Weihe dienend. V. 3, 18 rc. — Wēizen=: Ernte=K.: Den nahe bevorstehenden „W." der beim Abschluß der Ernte gebracht zu werden pflegt. Holtei Jahr. 2, 24; 32, s. Weizenkrone u. ä. m.

Kränz-(e)ler, m., –s; uv.: 1) Mitglied eines Kränzchens: Die Lese=, Spiel=, Thee=K. rc. — 2) nam. bergm. in einigen Zsstzg.: der rings (im Kranze) umherreisend einen Handel mit Etwas treibt, z. B.: Kux=K., Kux=Händler, (beeidigter) Verkäufer der Kuxe. Rollenhagen Fr. 150, vergl. Kuxpartierer, — und wohl nach dieser Analogie: Solchen Ablaß=K. [Tetzel]. Mathesius Luth. 13a, vgl. Grempler. — **-eln**, tr.: kränzen (s. d.): Sie kränzlen einander die Eselsohren. FMüller F. 27.

Kränzen: 1) tr.: mit einem Kranz oder etwas Kranzähnlichem umwinden, vergl. krönen: Das Haupt, die Hüte, die Becher k.; Von deinem Grabe, | das ich mit Blumen kränzte. G. 8, 106; Mag der kleine Gott | uns Alle dann mit schöner Freude k.! 113; Des gefürchteten Gipfels | schneebehangner Scheitel, | den mit Geisterreihen | kränzten ahnende Völker. 2, 52; So sehr ihn [der Frühling] Laub und Blüthe kränzt. Hebel 2, 163; Kränzet den Bord .. | dunkles Gehölz. V. 3, 14; Junge Haine kränzten wieder die Stirne der Berge. W. 21, 245. Dazu Zsstzg. des Particip: Die himmel=k–den Sterne. Stolberg Il. 18, 486 rc.; Schön= (V. Od. 8, 288), hold= (18, 193), rosen=, myrten=gekränzt rc.; Anmuthgekränzt naht Cypris, die holde, sich rc., auch: In dem schlechten [schlichten] Deutsche oder ungekränzten [ungeschmückten] Worten. Luther SW. 63, 239 rc.; Ein altes Gebäude mit vier zierlichen Spitzsäulen an den Ecken und einer Kränzung von Rauten und Rosen aus Sandstein. Immermann M. 1, 416. — 2) (s. 1) Forstw.: Bäume k. (in der Celler Holzordn. v. 1665 art. 1 kreinzen), ringeln, unten an der Rinde abschälend einen Kranz oder Ring machen, so daß die Bäume verdorren. — 3) intr. (haben): weidm.: Wenn der Boden hart und feste ist, so zwinget der Hirsch doch mit den Schalen ein, wie ein Reifen. Dieses .. heißt k. Döbel 1, 10a.

Zsstzg. z. B.: Be=: Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher! Claudius; „Für seine Mühe siehst du ihn gekrönt." .. Zwei Bekränzte | erblickt' ich. G. 13, 120; Muntere Dörfer b. den Strom. Sch. 75b; Die Frühlinge hoben | bekränzter die Stirnen. Tiedge 2, 93 rc. — Thal, um das die wilde | Bekränzung grünt. 24; Der ehemaliger Bekränzungen entblätterter Raum betritt. Platen 2, 263 rc. — Der mohnbekränzte Gott des Schlummers. W. 20, 319; Rosenbekränzt. G. 2, 47; Auf dem saatbekränzten Hügel. Boie (Matthisson A. 8, 144); Der schilfbekränzte Gott. Sch. 56a; In den tannen[zweig]=bekränzten Wirthshäusern. Gutzkow R. 3, 271; Bei diesen unbekränzten Gräbern; Mit wart= und zinnenbekränzten Festungsthürmen. Fallmerayer Or. 2, 8 rc. — Ent=: des Kranzes berauben: Haubt das entkränzte Haupt mit Flor und Perlen ein. Lohenstein Ros. 81. — Über=: mit Kränzen überdecken: Scultetus (L. 8, 279). — Um=: Die Alongeperücke von Lorbeeren umkränzt. Börne 2, 105; Der Silbersee | mit Busch und Wald umkränzet. Claudius 6, 53; Von öden Gebirgen umkränzt. Geibel 196; Reich mit Ähren umkränzt. G. 1, 231; 2, 57; U–de Seligkeit. 56; Nordwärts von Bergen umkränzte Fläche. 26, 198; Sieht man sich in einem Hofe von hohen Wohnungen umkränzt. 31, 373; Daß ich .. mit edlen Gesängen | ihm umkränze die Stirne. H. 15, 92; Die vielgeliebten Züge .., die mir mit still empfundenem Entzücken | umkränzten einst des Lebens goldne Tage. WHumboldt 3, 407; Die Gipfel .. mit leichten Nebeln umkränzt. Knebel 3, 118; Deine .. Myrthen umk. meinen Frühling. L. 3, 249; Lorbern, die des Siegers Stirn umk. Matthisson 51; 17; Die Stirn umkränzt sie sich wunderbar | mit diamantener Krone. Sch. 50a; Trauben, welche die Fenster .. umkränzten. Stahr Par. 2, 15; Vom güldnen Sieg umkränzt. Uz 2, 135; Die Ägis .., rund umher mit drohendem Schrecken umkränzet. V. Il. 5, 739; Im Gebüsch, das eine Felsenkehle | umkränzt. W. 20, 198; 235; 15, 12 rc. — Den reizenden bergumkränzten Leman [See]. Gutzkow R. 2, 119; Den laubumkränzten Becher. Sch. 54a; Die rebenlaubumkränzten Fenster. Gutzkow R. 2, 10; Der Rebenumkränzte [Rhein]. Volger EE. 349; Schilfumkränzte Gestade. G. 12, 188; Segenumkränzt | blüht das Haus des Gerechten. WHumboldt 3, 58; Der waldumkränzte Berg. Beck Fahr. 4, 4; Matthisson 47; An dem weidenumkränzten Fluß. A. 8, 68; Am heitern weitumkränzeten Gestade | des Lemans. Werner Febr. 8 rc.

Kräpfen, m., –s, uv.; uv.; Kräpfchen, lein, el: 1) Bäcker., Kochk.: eine Art Gebäck mit Füllung: Jeder [Ort] hat sein eigen Gebäck, seine Stollen, Schrippen, Hörnchen, Brezeln und K. Ule Nat. 4, 424a; Gegen Fastnacht, wo .. die köstlichen Kräpfel heiß aus der Pfanne kamen. G. 21, 39 [Pfannkuchen]; Warme Kräppel aus der Pfanne. Zelt. 6, 119; Die Krapfeln und Backhähnd'l [in Wien]. Rosenkranz Centr. 19; Der Schotten zur Füllung ihrer K. Grube 3, 348; Ihr backet gute K. Schwab 300; Sesamkuchen, Kräpfelein. V. Ar. 1, 78 rc. und sprchw.: Krappel vor Einem [Etwas vor ihm voraus] haben wollen. Schweinichen 2, 355 rc., s. Zarncke Br. 465a; Frisch 1, 544b, wo sich die Formen finden: Krapf(e); Kropf (Mathesius, auch Kröpfchen. Rahel 1, 252); Kräpflein; Krappel; Kreppel rc.; ferner: Krapfe, Apfelkräpfle (Äpfel mit Brotteig umgeben). Frommann 4, 473; Schm., wo Zsstzg. wie: Büchsen=, Butter=, Germ= [Hefen=], Spritz=, Strauben=K. rc.; ferner Stalder, wo: Fleisch=, Mandelkräpfli rc., vgl.: Mandel=K. und Buttersemmeln. W. 13, 77; ferner Kreppchen, ein Festessen am Purim, der jüd. Fastnacht. Js. Busch Jahrb. f. Israel 4, 134 rc. — 2) (veralt.) Volle K. HSachs G. 1, 151, Schlemmer, Säufer, s. 1. — 3) Büchsenmach.: im Schloß des Zündnadelgewehrs der Vorsprung der Nuß, worauf die Schlagfeder mit ihrem freien Ende wirkt. Karmarsch 2, 84, vgl. bei Adelung: Die Krappe, hakenförmig gekrümmte Spitze der Schlagfeder.

Anm. Ahd. chrapho, mhd. krapfe in der Bed. Haken, gebogne Klaue und in Bed. 1, vielleicht insofern der Teig, die Füllung fassend (vgl. ahd. chripfan, mhd. kripfen, ergreifend fassen und s. Greifen, grapsen rc.) in einander geschlagen wird, vgl. roman.: grappa, Klammer, Kralle. Diez 181 und z. B.: Dann schloß er die Bibel, krappte [krampte] sie zu. vHorn Schnj. 36, wie denn in Krampe, Krämpe rc. ebenfalls der Begriff des sich Krümmenden liegt. Vgl. kröpfen 2c.

I. **Kráp̄p**, a.: Reepschläg.: zu stark gedreht: Ein k–es oder k.=geschlagnes Tau.

II. **Kráp̄p**, m., –(e)s, (uv.); –e; =: die Wurzel der Färberröthe, Rubia tinctorum und dann auch diese und einige verwandte Pflanzen, z. B. bei Oken: Horn=K., Valantia; Kampfer=K., Anthospermum; Strauch=K., Phyllis rc.: Die Familien des K. Burmeister Gsch. 361; Die Wurzeln [der Färberröthe] nach dem Trocknen gemahlen und in Fässer gestampft, in welchem Zustande sie eig. den Namen K. führen. Karmarsch 2, 484 ff.; Beraubter K., die beste Sorte, aus den Wurzeln nach Absondrung der Fasern (des sogen. Mull, vergl. Korte) dargestellt.

Anm. In Avignon heißt die mittlere Sorte K. Garance grapée, woraus vielleicht unser K. oder (wie z. B. Adelung schreibt: Grapp) stammt. Dazu: krappen, tr.: das zu färbende Zeug im K.=Bade behandeln. Karmarsch 2, 493.

Kräpp-e, -el, -eln, -en: s. Krapfen, Krabbeln, Krapp und Rabe. — **-e**, f.; –n: (Bauk.) Giebelblume. — ***Krapūle** (frz.), f.; 0: gemeines Gesindel, Pack. Heine Sal. 1, 30.

Kräsch! interj.: s. aufkreischen. — **Kräsp-elig, -eln**: s. Anm. zu knabbern.

***Kräs** (lat.), a., –ést: eig. dick, z. B.: Kaiser Karl genannt der K. Reithard 353, nam. aber burschik.: plump, roh, ohne den studentischen Komment: Den k–en Fuchsen .. zu einem forschen Studio herzurichten. Auerbach D. 1, 290; Klencke Parn. 1, 15; Du k–er Philister! Körner 248b, ferner (vgl. graß): handgreiflich, auch für grobe Sinne stark und empfindlich hervortretend: Die k–esten Gegensätze. Palleske Sch. 1, 247; K–e Unwissenheit rc. — **-en**: s. krächzen, Anm.

***Krāt-er** (gr.), m., –s; uv. (=ēre); =: der Becher (s. d. 3, z. B. G. 16, 86), der becherförmige Schlund, nam. eines Vulkans: Die Mündungen aller vulkanischen Schlünde oder K–e. Burmeister gB. 1, 50; Erhebungs=K. Humboldt K. 1, 235; 251; Aufbruch=K. Volger EE. 300 rc. Zuw. übertr. auf Etwas von ähnl. Form. G. 23, 40.

Krätschen: s. Grätschen.

Krättel, m., –s; uv.: (oberd.) die besondre Lust, die man an Etwas hat; Wohlgefallen, das man an Etwas findet: Manche, die einen großen K. haben, weil sie eine besondere Uniform tragen. Auerbach Gv. 336; 396; Wenn man ihm nicht den K. bei Zeiten vertreibt. Kurz Sonn. 19; Bis ihm der K. vergeht. 260 rc.

Anm. Abstammung unsicher, ebenso wie bei folgenden ebenfalls mundartl. Wörtern: Krattelig, a.: knorrig verkrüppelt. Kurz Sonn. 37; 439 (vgl. in Anm. zu knabbern: kraspelig); dann auch verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Niedrigem: So ein „kradtlich" Nähmädle. Hausbl. (56) 1, 336. — Kratteln: krabbeln, z. B.: Wie die jungen Enten nur haben fortkratteln können. Auerbach D. 1, 188; Daß man sich wieder aufkratteln [aufrappeln, emporkommen] könne. Leb. 2, 136 rc. Vgl.: Da Sie ja doch zum Vergnügen in unserm Thale herumkraxeln. Hausbl. (56) 1, 465; Ich kraxelte über die Leiter herab. Holtei Jahr. 2, 50.

Krätten, m., –s; uv.: (oberd.) ein tiefes Korbgeflechte, Korb, s. Pictorius; Schm.; Stalder rc.; Auerbach D. 1, 188; Einen Korb voll Birnen auf dem Kopf und einen K. voll in der Hand. Gotthelf G. 185; 174; Ist der Haber im K. [Wagenkorb]? 334; Während vor der That guter Rath theuer ist, hat nach der That jeder Steinkrätten voll [massenweis]. 367; Sch. 376; Einen K. vom Hühnerstall. Reithard 322 rc.

Anm. Ahd. cratto, cretto, daneben crezzo; mhd. gratte, kretze, s. Krätze und Kraxe.

Krätz, m., –es; –e: die durch Kratzen verursachte Rauheit, eine so entstandne Wunde, Riß, Schmarre rc.: Das Kätzchen hieb dem Hexenmeister einen scharfen K. über die Hand. Keller LvS. 467; Kratzest du es aus, so bleibet doch der K. [im Papier]. Rückert W. 4, 31 rc. Veralt. auch = „Räude oder Krätze". Luther SW. 61, 409.

Ge-krätz, n., –es; 0: wiederholtes, andauerndes Kratzen (s. d.): Von dem Gekritz und G–e. G. Kestn. 123.

Krätz: s. Krätze 2 und 3.

Ge-krätz, n., –es; –e: eine Gesammtheit von Krätze (s. d. 3), d. h. des Abgangs vom Metall bei der Bearbeitung: G. in den Münzen, in den Goldlahnfabriken rc., nam. Hüttenw.: Das G. wird von den G.=Wäschern gewaschen und gepocht, dann von den G.=Schmelzern im G.=Ofen geschmolzen und so wieder zu Gute gemacht rc. So auch Zsstzg., z. B.: Der ausgebrochne Herd nebst Blei=G. wird .. bei der Bleiarbeit als Vorschlag mitgenommen oder auch für sich im Krummofen reduciert. Karmarsch 1, 263; Boden=G.; Darr=G., die beim

Kupferdarren fallenden blei- und silberhaltigen Schlacken; Gar-G., Abgang vom Garkupfer (s. Libetten); Seiger-G., s. Seigerdorn; Gold-, Silber-, Zinn-G. (oder -Krätze) 2c.

Krätze, f.; -n: ein Werkzeug zum Kratzen, nam.: 1) Karde (s. d. und vgl. Krämpel, Kamm 32 2c.): An jedem Hut das Haar mit kleinen K-n oder Kardendisteln aufgelockert. Karmarsch 2, 282; K-n .. sind ein mechanisches Mittel, durch welches die Wolle und Baumwolle, auch Werg und Florettseide aufgelockert und entwirrt werden, um dadurch eine zum Spinnen geeignete Beschaffenheit zu erlangen. 495; Band-K-n, in Gestalt von Bändern. 497; In den Spinnereien, wo man feine Garne verfertigt, wird die Baumwolle zweimal gekratzt, indem man sie zuerst auf der Vor-K. und sodann auf der Fein-K. bearbeitet. 1, 122; 830; Woll-K. 2c. Auch übertr. Droysen A. 3, 178, s. krämpen 2. — 2) Bei Bergleuten, Minierern 2c. eine Gabel („Kräuel"), Erz und Schutt in Tröge und Körbe zu füllen. Karmarsch 1, 167; 175 2c.; auch eine an hölzernem Stiel rechtwinklig befestigte breite Klinge, klares Erz oder Gestein zusammen- oder fortzuziehn. Ähnl. auch: Man zieht mit eisernen K-n das in den Kolben befindliche Eisenoxyd .. heraus. Karmarsch 3, 207 2c.; Raut-K., in den Zinnhütten, die Schlacken aus dem Ofen zu reißen; Schlepp-K., eine dicke eiserne Klinge, die, in die Tiefe des Meeres gelassen, horizontal über den Meeresboden geschleppt wird, so daß das Abgekratzte in ein Schleppnetz fällt. Vogt Oc. 1, 85, vergl. Schleppe 2c. — 3) In die K. gehen, s. Krätze 3.

Krätze, f.; -n; Krätz-: 1) eine Hautkrankheit (s. Krätzmilbe): Grind und K. 5. Mos. 28, 27; K. so viel als .. Raude, juckender, ansteckender Ausschlag; recht wohl! denn sie macht, daß wir die behafteten Theile gar zu gerne kratzen. L. 11, 456; Daß er seinem Autor die K. giebt, um ihn reiben zu können, d. i. er versteht ihn unrecht und straft ihn in gelehrten Anmerkungen, wegen einer Ungereimtheit, die er selbst in ihn gelegt hat. 6, 8; Daß ihn die scabies, die Räude oder K. also übel plagete ... Ich behielte euren Kratz. Luther SW. 61, 409 2c. Dazu manche Arten, z. B. Bäcker-K., ein nam. bei Bäckern häufiger Ausschlag auf dem Rücken der Hand; Bart-K., Ausschlag am Bart im Gesicht u. ä. m., vgl.: Die Wälschenkrätz. HSachs G. 2, 127, wohl = Franzosen. Nach der Ähnlichk. auch: Baum-K., Baummoos, Flechten als Schmarotzergewächse auf Bäumen. — 2) Kratten (s. d.), Korb, Etwas aus Korbgeflecht, vgl. Kraxe und s. Schm., Frisch 2c.: Körbe u. Kretzen geflochten. Matthesius Lthr. 28b 2c. und wortspielend (s. 1): „Steht's ihr fein, die Krätz' an der Hand haben?" Ja, um zu sammeln des Baumes Gaben. Rückert Mak. 2, 57. Übrtr. auch, z. B. von einem Hause. Gotthelf G. 69, wie nach Adelung = Wiege; auch: Der Krätz. — 3) Die K., das Krätz, das Gekrätz, s. d.: Gelehrte Kretze .. Was auf den Hütten und in den Werkstätten der Metallarbeiter Kretze heißt, ist bekannt. Also werde ich auch wohl nicht weitläuftig zu erklaren brauchen, was ich unter „gelehrter Kretze" verstehe. Gebe nur Gott, daß diese gelehrte Kretze recht reichhaltig sein und das Silber vom Centner nicht loth-, sondern markweise fallen möge. Amen! Ich weiß recht gut, daß reichhaltige Kretze eine schlechte Idee von dem Laboranten macht, aus dessen Händen sie kommt 2c. L. 11, 455; In den Glashütten den Goldschmieden zum Fluß des Kretzes .. verkauft. Thurneißer Alch. 2, 29 2c. — Auch Zsstzg.: Sich mit dem Auswaschen der Boden-K. abgeben. Karmarsch 2, 196; Die Seiger-K. oder Seigerdörner. 3, 317 2c., s. Gekrätz. Dazu die häufige Wendung: In die K. gehen, eig. in den Abfall kommen und dann überhaupt: verloren gehen. Krünitz 9, 591; L. 12, 358; Zelter 6, 312 2c., dafür auch: In die Kratze gehen, plattd. „Kritz" Schütze.

Anm. Zu 3 bemerkt L. 11, 456: „Unsre Kretze ... warum soll auch die vom Kratzen genennt sein? die wenigste wird doch wahrlich zusammengekratzt ... GAgricola braucht ramentum [von rado kratze]? aber dennoch schreibt er das deutsche Wort Gekretze ... So berufe ich mich auf Cramern, den Erztlexikographen, welcher in seinem deutsch-italienischen Wörterbuche schreibt: Kretz, Kritz 2c. ... Was könnte wahrscheinlicher sein als daß die Kretze von den Körben (s. 2) oder Kretjen [l. Kretzen] ihren Namen habe, in welchen sie bis zu einer völligen Schmelze aufgehoben wird?" 2c. — Trotzdem schreibt L. 12, 358 selbst: Meine Anmerkungen ..., die werden wohl in die Krätze gehen, — und die Abstammung von kratzen ist wohl unzweifelhaft, vielleicht zunächst v. den Metallarbeitern, vgl. Schabine, der Abfall bei den Goldschlägern 2c. — Zu 2 gehört schwzr.: kräzen = schleppen, tragen, s. Stalder; Gotthelf G. 174; 401; Sch. 166; 242 2c.

Krätzen, tr. refl., u. intr., (haben u. sein): mit etwas scharf Eindringenden, sich Einhakendem, Rauhem hart über Etwas hinfahren, vgl. krauen: 1) intr. (haben), oder vielmehr ohne bes. ausgedrücktes Obj.: Katzen, | die vorne lecken und hinten k.; Dürft ihr schmatzen, darf ich k. Immermann M. 1, 370; In Gedanken so kratzt Peter den Otto am Arm (s. 2a) | ... Was kratzest du? K-d erwidert | Otto: Mir juckt der Arm. V. 4, 179; Mein Bursche .. kratzt [sich, s. 2a] hinterm Ohr. W. 12, 10 2c.; Der Barbier, das Rasiermesser kratzt; Er [der Barbier] wetzt, er stutzt, er kratzt [rasiert, schabt], er putzt. Chamisso 3, 199. Wie viel dazu gehört, Jemanden zu barbieren, eben daß es nicht kratzt (s. 2a). G. 10, 200 2c.; Guter Wein gleitet (s. d. u. vgl. glatt) hinunter, schlechter (vgl. Krätzer) kratzt im Halse; Schlechter Taback, Hagebutten k. im Halse; Ein K. [Gefühl der Rauheit] im Halse haben 2c.; Die Hühner k. und scharren im Sande; sie k. nach Würmern, nach Körnern [suchend]; übrtr. (s. 3d) von Geizigen: Scharren und k., als wollten sie gar Hungers sterben. Luther 5, 410b; Daß er nicht so geize und kratze. 350b; Da fängt er erstlich an zu schaben und zu k. Rachel 4, 117; Zu k. und zu schinden. 277 2c.; Auf der Geige k. (vgl. 2c), mit dem Fiedelbogen k., v. dem rauhklingenden Spiel: Orchester .., das nicht aufhört zu k. G. 29, 356 2c., s. 2. — 2) tr. (refl.), mit dem gekratzten Ggstd. als Obj.: a) Einen, sich k.; Den Kopf, Arm, Ellbogen, die Stelle, wo's juckt, k.; Wen's juckt, Der kratze sich! Sprchw.; Daß Einer den Andern kratzt, damit er ihn wieder kratze. Claudius 4, 7; Fühlst du irgendwo ein Jücken, | kratze dich! Heine Verm. 1, 185; 253 2c.; Ein Bader kratzt [rasiert], wäscht und putzt dich. Zinkgräf 1, 158; Bartputzer | du sollst den Bart mir k. Chamisso 3, 197 2c.; Ich kratz' den Kopf, reib' an den Händen [verlegen; nicht wissend, was zu thun]. G. 11, 117; Zieht Mäuler ihr, kratzt euch (Dat.) die Köpfe? Werner Ostf. 1, 31 2c.; Sich in den Haaren (Ramler F. 1, 56), hinterm Ohr, hinter den Ohren k. Chamisso 6, 275; Schwab 389; Thümmel 3, 44 2c., wo das „sich" gw. Accus. ist, vgl.: Da stehest du und kratzt [s. Anm.] dich hinter den Ohren. Benedix 3, 287; Gleim 3, 375; Thümmel 3, 65; 6, 45 2c., vgl.: Hahnebutten .. k. mich im Hintern. G. 6, 154; Hahnebutten, so sehr sie Einen im Halse k. Tieck N. Kr. 4, 120 2c., wofür doch auch der Dat. richtig ist (s. 1 u. vgl. beißen Anm. 1. und Herrig 15, 60): Sie k. mir im Halse [= in meinem Halse]. Andrerseits findet sich anakoluthisch auch der Accus. des Obj. st. Dat. der Pers. bei Präpos. mit Accus.: Hat sie nach ihm geschlagen u. ihn ins Gesicht gekratzt. Heinse A. 1, 214; Freytag DW. 364 2c. Vgl. dagegen: „Zärtliche Freundin" Die beiden R in diesen Wörtern k. mir durch die Seele. Möser Ph. 4, 105 2c. — Wolle k. (s. krempeln, streichen; schrubbeln), mittels der K. bearbeiten, Tuch k., auf-k., karden, rauhen 2c. — c) Die Geige k., schlecht spielen. Gutzkow R. 3, 70. — 3) tr. (refl.), mit Angabe der Wirkung neben dem Obj. od. auch des durch das K. Bewirkten als Obj.: a) Eine Stelle ganz roth, sich [Accus.] wund (od. durch-), — sich [Dat.] eine Wunde k.; Durch die steinerne Mauern gelang es Isegrim endlich | eine Spalte zu k. G. 5, 158; Ein Wort aus-k. und dabei ein Loch ins Papier k., das Papier durch-k.; Etwas entzwei k. 2c. Selten st. der Zsstzg. ohne Zusatz, z. B.: Über die ich W. hätte die Augen [aus-] k. mögen. H. Merck 1, 15. — b) (s. 2c) Ein Lied auf der Geige k., ab-, auf-, daher-, her-k. 2c. [k-d spielen] 2c. — c) Buchstaben in die Wand k., hinein-, ein-k., an-k. 2c.; Etwas aufs Papier k. (vgl. kritzeln und Gekratz), schlecht schreiben, z. B.: Das unleserliche höchst übel gekratzte Billett. FLSchröder Beitr. 3, 3, 34; Mit einem Krähenfuß | geschrieben .. Die Hand, die Dies gekratzt. W. 11, 215, s. zusammen-k. 2c. — d) ferner nam. mit Bezug auf die Ortsveränderung: durch K. oder Scharren von einem Ort weg, an einen Ort hin schaffen, z. B.: Daß ich, wie jene Katze, | dir die Kastanien aus den Gluthen kratze. G. 12, 68; Ein paar tausend Gulden in einen Haufen (od. zusammen-) zu k. Gotthelf U. 2, 52; Kratzte sich die Ähren aus dem .. Haar. Gutzkow R. 1, 17; Die Hühner k. Körner aus dem Mist (heraus, hervor); Die Rinde von der Wunde k. (ab-, fort-, weg-k.); Vespasianus ließ seine Amtleut immerhin [Geld, s. 1] an sich k. Hammer RH. 314 2c., s. Zsstzg. — 4) intr. (sein): mit den Füßen k-d od. scharrend sich in Eile fortbegeben, nam. in Zsstzg.: Hui! wie ist er da von der Stelle (ab-, aus-, daher-, einher-, fort-, her-, hin-) gekratzt! vgl. Kratzfuß 2c.

Anm. Ahd. chra(z)zôn, mhd. kratzen, vrwdt. mit ritzen (ratzen, reißen 2c., vgl. kritzeln), gr. χαράσσω, wohl urspr. Tonw. Vgl. frz. gratter 2c. (Diez 181). — Für du kratzest (s. Sanders Orth. 68) findet sich auch zuw. mit Ausfall des „e": du kratzt.

Zsstzg. z. B. Áb-: 1) tr. [3 d]: a) Den Schorf v. der Wunde, die Wunde, die Pocken a.; Den Schmutz v. den Schuhen, die Schuhe a.; Nachdem der Trog mit der Scharre rasch abgekratzt worden. Karmarsch 1, 373; Die Alte .. kratzt sich die Schminke ab. W. 12, 320. — b) [3 b] Eine Sonate auf der Geige a., kratzend abspielen. — 2) [4]: abschurren (s. d.), nam. sterbend: Schändlich, daß Das erst jetzt aufkommt, wo ich bald a. muß. Auerbach Ab. 275, s. aus-k. 2. — Án-: z. B. [2c] Etwas an die Wand a., schreibend 2c., nam. aber [3 d]: Sich Etwas a., es geizig scharrend sich aneignen, vgl. zusammen-k.: Kratze, Trulle, | dir den hübschen Jungen an! Chamisso 3, 115. — Āūf-: 1) [3 b] Ein Lied a., kratzend aufspielen; Etwas a. [3 c], aufkritzeln, auf Etwas ein-k. 2c. — 2) [3 d] Etwas kratzend aufmachen, öffnen, Löcher, Vertiefungen in Etwas hinein-k.: [Ich] kratze die Wang' auf, um Dich zu nähren. Talvj 2, 43; Mit wohl zerzaustem Haar und aufgekratzten Wangen. W. 11, 230; JP. 3, 141; Die Hühner kratzen die Erde auf 2c., s. 3 und 4. — 3) [3 d] empor-k., durch Kratzen in die Höhe bringen: Die Hühner im Mist kratzen die Körner auf (oder empor). — 4) (s. 2) durch Kratzen aufarbeiten, besser machen: Schlechte Abdrücke der alten aufgekratzten Platten. Merck's Br. 1, 272; Wolle, Tuch a. [2b] 2c. und übrtr.: Mir ist wohl in meiner Pein, solche Disteln kratzen uns auf und bereiten uns zu. JP. 21, 190; Ihr Gedächtnis ein wenig aufzukratzen [aufzufrischen]. W. Merck 1, 126 2c. u. nam. im Partic. = aufgeräumt (s. d.): Schmauchte sein Pfeifchen so emsig und aufgekratzt. Goltz 1, 140; 2, 370 2c.; Die Aufgekratztheit. — 5) [2 b] Alle Wolle a., ver-k., sie kratzend auf- oder zu Ende arbeiten. — Āūs-: 1) tr.: [3 a] Einem die Augen a. G. 20, 77; W. 15, 188 2c.; Einen Klitter auf dem Papier a. [ausradieren]. Zinkgräf 1, 166; Eine Teufelei mit der andern a. Sch. 164a 2c. — 2) [4]: Kreuz Donnerwetter! der Hund von Häscher ist ausgekratzt. Droysen A. 3, 168; Jetzt wollen wir einmal a. [laufen]. Grube 3, 33 2c. — Be-, tr.: Etwas b., daran kratzen, z. B.: Kerker, die bekratzt der Staatsgefangnen Messer. Freiligrath SW. 5, 266; Als Türk [der Hund] die Schwelle bekratzt und hinaus wollte. Gutzkow Zaubr. 1, 167 2c. — Dahêr-: z. B. 1) [3 b] Der Du auf altem Fiedelbrett dasselbe Histörchen daher gekratzt. KSchmidt 2c. — 2 [4]. — Ēīn- [3 a]: Mit dem Feuerstein Etwas ins Glas e. — Einhêr [4]. — Empōr-: s. auf-k. (3). — Er- [3 e]: kratzend, zusammenscharrend erwerben, erkargen: Das erkratzte Gut. Lichtwer 214; Rollenhagen Fr. 259. — Fórt-: 1) [3d]: Etwas Geschriebnes f. 2c. — 2) [4]. — Hêr-, Hín- 2c. [3 b; c; d u. 4 2c.]. — Nāch-: z. B. [3 b] Das vorgespielte Stück auf der Fiedel n. 2c. — I. Úm-: kratzend umwühlen: Die ihren Acker nicht bestellen, sondern nur um-k. Möser 3, 268; Die Hühner haben den ganzen Mist umgekratzt. Auch: Etwas kratzend umwerfen. — II. Um-: Etwas allseitig, rings herum be-k. — Ver-: 1) Etwas kratzend verderben, vgl. zer-k.: Anderst verkratze er das Papier zugleich mit dem Klitter. Zinkgräf 1, 166 2c. — 2) [2b] Die Wolle ver-k., auf-k. (5). — Zer- [3a]: entzwei kratzen: Übel zerbissen .., zerkratzt. G. 5, 279; [Die vergiftete Ratte] zernagt, zerkratzt das ganze Haus 11, 187; So rings sah ich zerkritzt Euch und zerkratzt. HKleist Kr. 107 2c. — Zū-: 1) [3 a] durch Kratzen schließen, zuscharren: Das Loch in der Erde z. — 2) intr.: tüchtig, mit Eifer kratzen: Drunter liegen die Schätze | Kratzt und scharret nur zu! G. 5, 185. — Zusámmen- [3 d]: Ein beträchtliches Vermögen z. W. 13, 66; Luc. 1, 76; Die Pfote mag der

Teufel lesen, ist's doch, als hätten's die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78, s. [3c].

Krätzer, m., –s; uv.: 1) eine Pers., die kratzt, z. B. in den Zsstzg.: Bart-K. (vgl. Bartputzer) als verächtl. Bez. eines Barbiers. G. 10, 200; Ein elender Saiten-K. [Fiedler]. 29, 296 rc. — 2) eine Gattung Hakenwürmer, Echinorynchus. Vogt Oc. 1, 96, z. B.: Mäuse-K., Haeruca; Riesen-K., E. gigas; Wallfisch-K., E. porrigens rc. Ähnl. auch: Dorn-K., Lanius, Neuntödter. — 3) s. Krätzer 1.

Krätzer, m., –s; uv.: 1) Name mehrerer zum Kratzen dienender Werkzeuge (auch Kratzer), z. B.: die Ladung oder die Patrone aus einem Schießgewehr rc. zu ziehn (s. Laube 270 u. vgl. Dammzieher) oder das Gewehr auszuwischen u. zu reinigen. Gerstäcker Flatb. 64; ein Werkzeug der Bergleute, Minierer, Brunnengräber, das Bohrmehl rc. aus dem Bohrloch zu holen (Spiralbohrer). Karmarsch 1, 71; die Trogscharre der Bäcker: Das in den Vorlagen sich in flüssigem Zustande sammelnde Zink wird .. mit einem eisernen K. herausgezogen. Karmarsch 3, 666 rc. Auch Zsstzg., z. B.: Buckel-K., Rückenschaber, Frottierbürste, zum Reiben kranker Glieder rc. — 2) ein im Hals kratzender Wein, vgl. Rachenputzer rc.: G. 4, 114; Kinkel 451; Eine Flasche Tokaier v. einer ganz andern Nummer als diesen K. hier. Münchhausen 94 rc.

Krätzig, a.: 1) borstig, rauch: Gegen mich thust du immer k., gegen die ganze Welt bist du geschmeidig. Auerbach Barf. 86. — 2) knapp (so daß man Alles zusammenkratzen muß): Wenn's uns denn auch einmal ein wenig k. geht. vHorn Schmj. 99.

Krätzig, a.: die Krätze habend: Ein Schwefelbad, wo man die K–en kuriere. Gotthelf Sch. 390; K., gnätzig u. unrein. Luther 8, 299a rc., auch übrtr.: ekelerregend, jämmerlich rc.: So leidigen Schund, so k–en Quark. Droysen Ar. 1, 70 rc.

Krätzing, f.; –en: Verboten die sog. K–en (mehrere an kreisförmig aufgestellten Stangen befestigte Korbreusen, innerhalb welcher die Oberfläche des Wassers mit Kraut bedeckt wird). Berliner Fischerei-Polizeiordn. (12. April 1859) § 8.

Krauch rc.: s. kriechen, Anm. — **Kraue**: s. Klaue.

Kräu(e)l Kreuel, m., –s; uv.: 1) (nam. schles.) Kralle (s. d. u. vgl. Kraue): Aus zarten Kreilen [in d. Jugend] sind | Löw' u. Adler zu erkennen. Lohenstein A. 1, 61; Gott behütete mich, daß ich niemals in ihre Kräule kommen durfte. Schweinichen 1, 293 rc. — 2) (nam. Kochk., Bergb. rc.) Gabel mit gebognen Zacken. 2. Mos. 27, 3; 38, 3; 4, 4, 14; 1. Sam. 2, 13; V. Ar. 1, 148; 3, 280 rc. So auch Zsstzg., z. B.: Fleisch-K. 1, 399; Kohlen-K., die Kohlen herbeizuziehn; Stoß-K., das Gestübbe auf und ab zu stoßen rc.

Kräueln, tr.: leicht, sanft krauen: Leckten die Hand und ließen sich k. V. 2, 152 rc.; obscön: Sich k. Ar. 1, 24 (bei Droysen A. 2, 315: Eins abwichsen), auch mit Uml.: Hat der Teufel dich mit den Klauen gekräuelt [s. Kräuel, = gepackt]. Pestalozzi 1, 256; Bekreulte [beklaute] Teufel. Ayrer Proc. 2, 2.

Krauen, tr.: kratzen (s. d. 1 u. 2, auch in Bezug auf die Fügungen); Sprchw.: Nur wen's juckt, kraut sich. Alexis H. 2, 1, 38; Da, wo's juckt, darfst du nicht k. G. 22, 243; Mancher krauet sich, da es ihm nicht jücket. Schottel 1124b rc.; Im Kopf, in den Haaren, hinter den Ohren k., sich (Dat. und Accus.) k., verlegen, ängstlich rc., z. B.: Alexis H. 1, 1, 173; Engel 7, 257; Göckingk 1, 54; G. 4, 144; 5, 192; Ich kraute mir aber hinter den Ohren. 6, 46; Gutzkow R. 5, 55 rc. Auch: mit scharfen Nägeln oder Klauen kratzend verwunden: Du glaubst vielleicht, des Gastes Nägel k. | nicht auch so gut wie deine scharfen Klauen. G. 12, 107; Lebe ich und krauet mich Jemand, so kann ich es wohl noch baß jucken und kützeln. Luther 5, 302b; Sie haben auch scharfe Zähn' und Klauen, | können sehr beißen und hart k. Rollenhagen Fr. 550; Dessen Nagel mich wund kraut. Rückert Mak. 1, 37 rc. Noch häufiger aber: gelinde und sanft-behaglich jucken, streicheln und kratzen: Er .. kraut dem Hengst die Ohren. Freiligrath Garb. 10; Sie kraut mir um die Ohren | .. Ich knurr' in Wonne neu geboren. G. 2, 73; 4, 31; Wenn man sie hinter den Ohren kraut, kuschen sie [d. Hunde]. König Mär. 1, 135; Sich k–d. Matthisson 157; Streichelte ihm sanft mit ihrer sammetweichen Hand den Rücken herab und grauete ihm die Ohren. Musäus M. 1, 21; Er hielt mäuschenstill mit eingedrückten Augen, wie ein Vogel, dem die Federn gekrauet werden. Prutz Mus. 2, 291; Hielt immer den Kopf dar, um sich k. zu lassen. Tschudi Th. 565; Ich laß .. mir von ihr im Kopfe k. Werner Ostf. 1, 19; Nun kommt das junge Weiblein und streichelt dem alten Herrn den Bart und kraut ihm hinter den Ohren. Zelter 2, 375 rc. Daher übrtr.: Einem die Ohren k., = schmeicheln, zu Munde reden. G. 12, 33; Viel k. ihren satten und fürwitzigen Zuhörern die Ohren. Matthesius Luth. 108a rc. und: Ihr, die ihr gern was Neues wisst, | das euch die Ohren kraut [sie kitzelt, euch wohlbehagt, angenehm ist]. Hagedorn 3, 100 rc.; ferner: [Das] kraut und kitzelt unsre Brust. B. 297b rc. — Dazu: Krauer, Einer der kraut, auch: der k–de, kratzende Nagel, Klaue (s. d., Anm.).

Kräusen: s. kriechen, Anm.

Kraus, a.: –est: Ggstz. von schlicht, glatt rc.: 1) eig.: in vielen kleinen welligen Krümmungen gebogen, z. B. von den Wellen der See rc.: Bezeichnender für die oceanische Wasserfläche ist die allgemein dort herrschende k–e Wellenbildung. Burmeister gB. 2, 43; Dem Spiele | goldner Wellen k. bewegt. Heine Lied 46; Gleich einem Öle lag die See, von keinem Winde | war ihre Fläche k. Nicolai 1, 20 rc., so auch: Ei, da macht sich's anders k., | wenn von dem ganzen Hochgebirg die Wucht | geschmolznen Schnees ausfüllt die tiefe Bucht. Kinkel 458, und factitiv: So wie sie ein bischen k–es Wetter überfällt. Kohl Südr. 1, 69 rc.; ferner vom Haar: Voll Locken k. ein Haupt so rund. G. 4, 31; 10, 295; Voll-k–e braune Locken. 18, 122; Bart, der .. in k–en Wellen herabfloß. Thümmel 5, 36 rc., so auch von einer Pers. mit k–em Haar, vgl. K.-Kopf: Sieht wieder fast so plump und k. | wie an demselben Morgen aus | da rc. W. 12, 60, vgl.: Mit rothem Haar .., das kurz und borstig stund. 6 rc.; ferner z. B.: Etwas in k–e Falten legen (vgl. Krause); Wenn man den Faden zu straff anzieht, so wird der Saum k. rc., so auch: Was zieht ihr die Stirne finster und k.? Körner 22b; Ein strenger Mann von Stirne k. G. 6, 167; Es kleidet dich nicht, die schönen Braunen so k. zu ziehn. Droysen A. 3, 141 rc., auch hier zuw. von der Person: Ward er so k. als wie ein Puter, riß sich | die Brill' herab rc. Werner Luther 96 rc.; ferner von Pflanzen: Ein k–s Blatt; Prangt sie [die Linde] grün und k. Freiligrath Garb. 31; Wo k–er Büsche Nacht ihm seinen Feind versteckt. W. 3, 197 rc.; ferner: ausgezackt, zackig gerändert rc., z. B.: K. geschmiedetes Eisen; Euer [der Schlüssel] Bart ist k. (s. 2), doch hebt ihr nicht die Riegel. G. 11, 30; Münzen mit k–em Rand; K–e, geränderte, vollschwere Ludewig [Louisd'or]. B. 107a rc.; ferner (veralt.): Die köstlichen schönen k–en [bunten] Bretter. Murner Ul. 89. — 2) übertr. wie „bunt" (s. d. 2), womit es auch oft zusammengestellt wird, wirr (tadelnd) oder auch: ein mannigfaltiges Durcheinander darstellend rc.: So k. und bunt ging's durch einander. Alexis H. 1, 1, 365; Wenn's ihm zu k. und wirr ward. 101; Trotz des k–en Wirrwars. Auerbach Tag. 4; SchB. 123; Hundert Launen, k. und hold, | umflattern täglich meine Traute. B. 19b; Es treiben's die Leute zu k. Chamisso 3, 99; Ging's auch ein Jahr lang k., ich brächt' es in die Richte schon. Freiligrath 2, 135; In wildem Wirrwarr, | häuft empor in k–em Stapel | Holzgeschirr und irdne Kessel. H. 222; Geschmiere, bunt und k. Göckingk Lieb. 2; Wodurch denn der Vortrag nur k–er wird. G. 39, 202; 420; Wir haben uns die Köpfe k. gedacht. Gotthelf U. 2, 73; Die k. bewegte Schaar. Heine Lied. 258; Macht lang, dick, k. und bunt Ding von weitschweifigen Sachen. Matthesius Lthr. 139a; Das wär mir doch zu k. [arg]. Müllner 7, 128; Wenn mir's nun das leidige Gesindel zu bunt und k. macht. Musäus M. 4, 47; Da gab's Schnacken, Schnurren und Charakterzüge, so bunt und k. 5, 144; Zu dem k–en Teppich einer bunten Wiese. Novalis 1, 170; K–e Launen. Palleske Sch. 1, 347; Das ganze Rudel, bunt und k. Ramler F. 1, 61; War's doch nicht ärger und k–er hier, | als der Sachs noch im Lande thät pochen. Sch. 320a; Die Lerche .. singt ihr k–es Lied. Schubart 3, 50; Im k–en Stile guten Klosterlateins. Simrock (Echtermeyer 267); Es war ein k–er Gedanke. Thümmel 5, 60 rc.

Anm. Mhd. krûs, vgl. lat. crispus und krispeln, wie noch: [Apoll] du „Kraußpenhaar". Opitz 2, 221 und bergm.: Krauspes Haarsilber. Adelung. S. auch: Kruselhaar. Gotthelf Sch. 42.

II. **Kraus**, m., (n.) (e)–es; –e; en — -e, f., –n: Krug, Deckelkanne: Dringt einander mit K–en; viel krümmer Ängster bringt her! Fischart Garg. 17a; Becher, K–en und was dgl. mehr. Garzoni 543a; Mit Tellern, Schüsseln und K–en. ThKönig PW. 1, 135; Die K–en .. Sonderlich der eine. Luther 6, 274b; HSachs G. 1, 32; 2, 48.

Anm. Ahd. (vrkl.) chrûsul, mhd. kruse verkl. kruselin. S.: Der Krus, der ist sein [Anakreon's] Schild. Opitz 1, 151; Brant Narr. 81, 20 und dazu Zarncke rc.; Schm. 2, 394: Die Krausen, Krusen, Krusel u. vergl. Weinhold 47a: Die Krause rc. Niederd. meist neutr.: Kroos. Brem. Wörterb.; Schütze; Frommann 2, 538. No. 178; 4, 142. No. 339, trotz des deutl. neutr. Geschlechts von dem oberd. Herausg. beidemal als fem. bez.; in Mecklenb.: Dat. Krus, — und zwar nicht eig. eine jede Kanne, sondern eine ausgebauchte, kuglichte, vgl. ruff. кружка (Krug) und круглъ rund; кругъ das Rund, der Kreis. Damit hängt wohl zusammen (plattd.): Der Krüsel: (die bauchig runde) Hängelampe (vgl. auch altspan. crisuelo, Lampe. Diez 482): Grube 3, 65; Ziehen Nordd. Leb. 1, 169; Ölkrüsel. Klencke Parn. 1, 26; Ein „Kreußlein". Ayff Th. 16., daher sprchw.: Zu viel auf den Krüsel [auf die Lampe] gießen; Etwas im Krösel haben (Mecklb.) = angetrunken sein rc.; Krüselbraten (Musäus M. 4, 7) vgl.: Lichtbraten u. s. Brem. Wörterbuch, ferner Kreisel (s. d., auch oft Kräusel), mhd. krusel, wofür mundartl. auch „Topf" (engl. top) gilt rc.

Krause, f.; –n: 1) s. II. Kraus. — 2) o. Mz.: das Kraus-sein: Haare, die eine natürliche K. haben. Winckelmann W. 1, 201a rc., zuweilen Kräuse. — 3) etwas Gekraustes (s. Gekröse), z. B. bei Campe: Haar-K. für Frisur; Stirn-K. für Toupet rc., gw. aber nur ein kraus gefälteter Theil des Anzugs, und zwar ohne Zusatz meist: sich an den Hals anschließend (s. Kragen 2, nam. V. 1, 188) oder Brust bedeckend (vgl. Jabot), z. B.: Er ließ sich einige Streifen Nesseltuch ans Hemde heften, die .. das Ansehn eines antiken Kragens erhielten. Das Halstuch .. lag nur locker geknüpft unter der nesseltuchenen K. G. 16, 251; Mit offnem Halse, halbfreier Brust, großer K. 17, 271; 49; 31, 217; Ximenens Busen-K... Aus Ximenens K. H. Cid 16; Des ankommenden Fremdlings [Pastors] ehrwürdige K. Thümmel 7, 165; Ein Mäntelchen, das .. oben mit einer mächtigen K. prunkt. Waldau N. 2, 140 rc. Daher auch: Einer faßte mich bei der K. [vgl. beim Kragen, bei der Karthause] und setzte mir den Dolch an die Kehle. Seume Sp. 361, vgl.: Wenn er dich einst bei der Karrause kriegen wird, s. Prutz Gsch. Theat. 357; Sich die K. zerreißen, von schmerzlicher Ungeduld ergriffen sein. Adelung u. Zsstzg. z. B. Brust-K.; Eine Garnitur Brüsseler Manschetten und Busen-K. G. 27, 99, s. o.; Hals-K., die über dem ganz oben geschlossenen Kleide zierlich gefältelt lag. Gutzkow R. 1, 314; Musäus M. 2, 140 (vgl. entkrausen); Hand-K. (s. Manschette); Hemd-K.; Als er die lutherische Priester-K. trug. LSchefer Rom. 5, 146; Um den Hals eine feine Spitzen-K. Keller gH. 4, 340 rc. Mundartl. vralt. Nbnf.: Das Krös. Gotthelf G. 193; Zinkgräf 1, 147, vgl.: Doppelkrösig [doppelgekraust]. Fischart Garg. 74a.

Kräuse, f.; –n: 1) o. Mz.: Krause 2. — 2) Brauer: Die „K–n", die Spitzen und Zinken des Bierschaums während der Obergärung. Knapp Techn. 2, 345, s. Krausen am Ende.

Kräusel, 1) m. –s; uv.: a) Kreisel (s. d.) und vgl. II. Kraus Anm. — b) eine kleine Krause [3]: Adelung; auch = Krausung, Gekräuseltes: Der unterm Reden seine Manschetten in Falten legt und einen K. ohne Ende herauszupft. G. 14, 33. — 2) f.; –n: (s. 1b) etwas sich Kräuselndes, z. B. von Locken: Zwängend die K–n all in papierene Tütchen. Baggesen.

Gekräusel, n., –s; 0: andauerndes Kräuseln und etwas sich Kräuselndes, Kräuseln: Des Wellenschaums G. Freiligrath SW. 4, 326; Den Liliennacken umspielt ein zartes G. V. 1, 107; So wie unter dem West hinschauert ins Meer ein G. Il. 7, 63; Sein Kinn umsproßte der finsteren Locken G. 16, 176; 4, 402; Georg. 3, 199; Das französische G. [in der Musik Kräuseln, vgl. Geschnörkel]. Zelter 4, 317 rc.; Fluth-G. Meißner Gd. 7 rc.

Kräuselei, f.; –en: Gekräusel, Schnörkelei: Wo reine schlichte Form Alles ausmacht, da piept sie nach Schminke und K. B. 351; Der Haare K. Hagedorn 3, 162 rc. — -er,

m., –s; uv.: Einer der kräuselt, nam. Haar-K. [Friseur]. Börne 4, 150; Haarkräuslerin. W. 24, 71.

Kräuseln: 1) (vgl. krausen rc.) tr. kraus machen; refl. kraus werden, zuw. auch (nam. im Partic. und Infin.) ohne „sich" (s. d. †), z. B.: a) Das Haar k., kraus frisieren, tollen rc.: Beck Arm. 185; Ein überall gleich dick gekräuselte Perücke. Forster R. 1, 248; Sein gepicht und gekräuselt Haar. G. 9, 24; Als der Kammerdiener hereintrat, ihm die Haare zu k. 15, 112; Lange schwarze Haare waren in Locken und Zöpfen um den Kopf gekräuselt und gewunden. 16, 103; 106; Mit dem schönen gekräuselten Barte. Heinse A. 2, 65; V. 4, 141 rc.; ferner refl.: Um das .. Gesicht kräuselten sich die schönsten goldenen Locken. G. 16, 302; Die vom Scheitel an schlichten, unterwärts aber sanft sich k–den Haare. 31, 81 rc., auch: Wo Lock' an Locke [sich] kräuselt. 4, 26. — b) Ein .. Lüftchen kräuselte die Fläche der See. Forster R. 1, 192; Die Wellchen .., die der kalte Wind gekräuselt. Freiligrath H. 151; G. 2, 178; Heine Reis. 125; Die Lüftchen kühlen | hier am gekräuselten Meer. Platen 3, 29; Durch gekräuselte Blumen des Schaumes. Rückert 1, 320 rc., refl.: Es kräuselt sich die Fläche, | es spaltet sich die Fluth. AdBube; Lichtschäumend kräuselt sich die überschlagende Welle. Humboldt K. 1, 208; W. 20, 75 rc., auch: Auf [sich] schlängelnden Bächen oder [sich] k–den Teichen. Geßner 1, 74; Unter dem K. und Säuseln des süßlichen Gewässers ohne Fluß und Welle mit eingelullt. Zelter 3, 327 rc. — c) (s. b) wellig bewegen: Die Bilder vom sonst stillen Widerschein | sieht man durch dies stets k–d Regen | den Umstrich stets verziehn und immer sich bewegen. Brockes 9, 368; Frohe Lüfte wehten, am Himmel kräuselten sich glänzende Wolken, es kräuselte sich das junge Gras an den Rainen, die Wolle auf dem Rücken der Lämmer, überall bewegte es sich leise muthwillig, die losen Flocken im Genicke der jungen Mädchen kräuselten sich, wenn sie in der Frühlingsluft gingen, es kräuselte sich in meinem Herzen. Keller gH. 2, 216; So umsäuselt, | bildet Blüm' und Laub, gekräuselt, | einen Ocean von Wogen. Schlegel Span. 2, 10; Im gekräuselten Laube. V. 3, 21; Durch der Blumen riechend K. | bebisamt er [der Zephir] sogar den Sand. Weichmann 2, 108 (Brockes) rc. Auch (s. kreiseln): Wenn schon der Herbst das dürre Blatt gekräuselt. Alringer D. 96, wohl: es raschelnd umgetrieben, vgl.: Dreht sie sich dann vielmals behende auf dem stehenden Beine k–d [kreiselnd, wie ein Kreisel] um. Tieck DBl. 2, 272. — Ferner: Geist der Ordnung, der .. | den Teppich auf den Tisch dich reinlich breiten heißt, | sogar den Sand zu deinen Füßen k. G. 11, 116, zierlich ordnen rc. (s. d.). — d) Wäsche, Manschetten, Jabots fälteln und k. rc.; Der geschnittene Taback wird mit den Händen gekräuselt. Karmarsch 3, 444. — e) (s. d) Liest, kräuselt oft die Stirne [zieht sie kraus, in Falten), rümpft oft den Mund. Ramler F. 2, 540; Die Nase k., kraus ziehn, rümpfen rc. — f) (s. d) im Ggsß. zum Schlichten: an Etwas künsteln rc., vgl.: Pflegen sie immer das Gekämmte zu frisieren, das Frisierte zu k. und das Gekräuselte am Ende zu verwirren (s. a). G. 34, 279; Eure Reden, die so blinkend sind, | in denen ihr der Menschheit Schnitzel kräuselt. 11, 26; Ein Eloge .., welches ein gekräuseltes und uncharakteristisches Ding ist. JvMüller 13, 314 rc. — g) (s. f) mit krausen Verzierungen singen: Schon kräuselt sie [die Lerche] die Melodie.. Umsonst kräust ihre Kehle | den jubelnden Gesang. Schubart 2, 142; Bald kräuselt sie [die Nachtigall] den reinen Schall. Weichmann 2, 108 (Brockes) rc. — h) dazu: Kräuseler (s. d.) und: Wegen der dichten Kräuselung und Ineinanderfilzung der einzelnen Haare [des Negers]. Burmeister gB. 2, 130 rc. — 2) intr. (sein): sich k–d (s. 1c) wohin bewegen: Ein Räuchlein kräuselt eben in die Lüfte. Echtermeyer 2, 667 (Dösselel); Die krausen Figuren sind euch in die Augen, Geruch von Leim und Papier in die Nase gekräuselt. Tieck R. 3, 46. — 3) tr.: kreiseln (s. d. und 1c).

Zssg. vgl. die von krausen z. B.: Auf-: Diesen Eppich so wunderschön zu frisieren und aufzukräuseln [1a]. Böttiger Sab. 184; Des vorn am Bug a–den Schaumes [1b und 2]. Gerstäcker BlW. 96; Der Rauch ist aus dem Schornstein aufgekräuselt [2] s. empor-k. — Aus-: Feine ausgekräuselte [1a] Haare. Hammer RH. 230. — Be-: mit Kräuseleien versehen: Das Negligée der Damen ist über und über mit den theuersten Spitzen geschmückt und bekräuselt. Grube 3, 242. — Durch-: tr.: kräuselnd durchziehn: Wild | durchkräuselt sie [die Feuerflocke] die unversehrte Locke. Sch. 36a. — Empor- [2]: s. auf-k.: Blaue Wölkchen kräuseln aus goldnen Schüsseln empor. Grün Ritt. 82. — Ent-: 1) [2] kräuselnd entschweben. — 2) tr.: der Krausheit berauben, schlicht, glatt machen: Die entkräuselten Haare. — Hervor- [2]: Unter den jung h–den Lindenblättern. Klencke Stolb. 2, 73. — Um-, tr.: kräuselnd umgeben, umziehn: Von dem blauen Rauch umkräuselt. Gerstäcker Miss. 3, 168; Haube, deren .. Spitzenbesatz .. ihnen Stirn, Wangen und Kinn umkräuselt. Kohl A. 1, 149; In Ringen umkräuselt die Brau'n schwarzlockigen Haupthars | schimmernde Nacht. Platen 2, 216; Wann die Weste zuerst die Fluten um-k. V. Georg 4, 305 rc.; auch st. umkreiseln (s. d.) z. B.: Ein Ballett mit Sprüngen und Umkräuselungen. Tieck DrBl. 2, 272. — Ver-: 1) tr.: durch schlechtes Kräuseln verderben rc.: Die verkräuselten Locken. — 2) [2] kräuselnd verschweben. — Zusammen-: kraus durch einander wirbeln (vgl. kreiseln): Bis endlich Alles in den wahnsinnigsten Verzerrungen zusammenkräuselt. Heine Reis. 1, 212. — u. ä. m.

Kräusen, tr., refl., intr. (haben und sein): kräuseln (s. d. 1 u. 2), z. B.: Diese zierlich gekrausten [krausen] Haare. Börne 3, 1; G. 21, 190; 31, 44; Stahr Par. 1, 147 rc.; Ihr goldgekraustes [vgl. goldgelocktes] Haar. Mühlpforth H. 147; Mit fließenden oder gekrausten Bärten. G. 26, 325; Die schon wieder sich k–den Locken. 18, 248; So kraust schneeweißes Haar | sich rings um seine Scheitel. W. 11, 118 rc.; auch: Wie es im Schlosse saust, | daß auf dem Kopf das Haar sich Einem kraust. [sich sträubend, vgl. grausen 2]. Müllner 3, 10; Die Elster, indem sich ihre Federn vom Kopf bis zum Schweife sträubten und krausten. Immermann M. 3, 171 rc., vgl.: Das Federlein mag sich diesmal k. [dagegen sträuben], wie es will. Hebel 3, 384 rc. Auch ohne „sich": Wenn mir [dem Schaf] die Wolle kraust. G. 4, 36. Ferner: Das zart geklopfte und mit den feinsten Flocken gekrauste Handtuch. Böttiger Sab. 351; Mit einer gekrausten offnen Franse umgeben. Musterzeitung (1855) 71b; Die dichtgekrauste Chikorre. 94b rc. Auch von Pers.: Gekrauset, entw. in Bezug auf die Haarfrisur oder auch: mit einer (Hals-)Krause rc. versehn, wahrscheinlich das Erstre: Liederlich gekrauset, geschmückt und aufgeputzet. SClara Efl. 2, 663 rc. Auch: Kraust es euch die Stirn? [bewirkt es, daß ihr die Stirn kraus zieht]. Rückert 1, 277 rc. Auch m. Uml., z. B.: Braune Locken kräusten [in der Anführung bei Mendelssohn 4, 1, 459: krausten] schatticht sich um die hohe Stirn. Geßner 1, 5, welche Form im eig. Transit. oder Faktitiv den Vorzug verdient (s. Radlof 45): Da kräuselte man das Haar. Garzoni 683a; Mit dem schön gekräusten Haar. Schubart 3, 118; Mein braun gekräustes Haar. Besa (Gervinus Lit. 3, 279) rc.; nam.: Die Nase (Engel 1, 340; 7, 215), die Stirn (342; V. Sh. 2, 328), das Antlitz (V. 2, 110) kräusen rc.; Den Gesang kräusen, s. kräuseln 1g.; ferner: Auf den gekräusten Wogen. W. 12, 276, auch refl.: Meerfluth, | welche sich kräust, wenn oben ein wehendes Lüftchen dahinstreift. V. Od. 1, 210 und ohne „sich" oder intr.: Die Stelle .., in der die Flut noch hinter dem gesunkenen Ungethüm kräuste und wirbelte. Hausbl. (56) 1, 48 (Gerstäcker), wie tr. ohne Uml.: Wie .. Hirsch und Reh sein Hörner krauset. Rollenhagen Fr. 657 rc. Ferner (s. Kräuse): Brauer.: Nach Verlauf der ersten 24 Stunden [der Untergärung] pflegt das sogenannte K. einzutreten, indem der Schaum sich streifenweise vom Rand des Bottigs nach der Mitte zu fortschiebt. Karmarsch 1, 222 rc.

Zssg. s. die von kräuseln, z. B.: Auf-: Ungeflochtenes Haar krauste vom Scheitel sich auf. G. 1, 226; Mit aufgekraustem Halsgefieder. Goltz 2, 142; Horchte mit aufgekraustem [gespitztem] Ohr. Höfer Hausbl. (56) 1, 336 rc. — Be-: mit einer Krause versehn, so auch: Behalskrausen rc. und im Ggsß.: ent-k. — Empor-: Flammenrauchstaub kraust empor. G. 6, 304. — Ent-: s. be-k.: Entstaatsperückt, enthalskraust. J. 106b rc.; s. ferner: entkräuseln. — Her-: Dein Haar kräust sich schön um die krummen Hörner her, [o Faun]. Geßner 3, 108 rc. — Nieder-: Die niedergekräuste Locke [Druckfehler „Backe"]. Lavater 1, 129. — Ver-: Ein Korb hat Manchem .. den Kopf verkrauset [kraus oder wirr gemacht]. Baggesen 5, 45. — Zusammen-: Die Stirn z. Goltz 3, 209 rc.

Kräuser, m. –s; uv. — -in, f.; –nen: Pers., die Etwas kräust, z. B. (Blumen-) K–in, Kröserin, in Fabriken von künstlichen Blumen, Hutfedern rc.; K–in, früher an den Höfen eine Dienerin, die an Kleider und Wäsche die Krausen zu setzen hatte, verderbt auch: Größerin. So: Leib-K–in rc. Adelung.

Kraus-heit, f.; 0: das Krausſein, die Krause. — -lich: a) ein wenig kraus: Das Haar zieren, gel, k–et und lang machen. Geiler Narr. 13; K–e Blätter. Reichart Gart. 3, 72. — -i: in der Reimverbind.: Krausi Mausi durcheinander. Gotthelf 6, 321; G. 225 rc.

Anm. Bei Pictorius: Das Krüsimüsi, im Brem. Wörterb.: Krusemusi, in Mecklenb.: Die Rüshemüshe, wo die beiden „sh" den Ton des frz. j bez., auch: Krublu durch einander liegen. Vgl. Bildungen wie: der Wirrwarr, Mischmasch, engl. hodge-podge, frz. pêle-mêle rc. In der ersten Hälfte wohl das krause, bunte Durcheinander bez., s. auch: Kraut und Rüben.

Kraut, n. –(e)s; Kräuter; Kräutchen, lein, (el), Mz. Kräuterchen, lein; -: 1) niedrige Blattgewächse ohne bes. hervortretende Blüthe und Frucht und mit nicht holzigem Stengel, und das Blätterwerk daran im Ggsß. zu den härtern Theilen, und zwar theils, o. M., eine Gesammtheit solcher Pflanzen oder Theile, theils, m. Mz., einzelne: a) So steht K. den Blumen (s. d.), Bäumen, Sträuchen, den Pilzen, dem Getreide rc. gegenüber, ferner auch wohl dem Gras, z. B.: Die Erde ließ aufgehen Gras und K., das sich besamete .., und Bäume, die da Frucht tragen. 1. Mos. 1, 12; Gras und K. und Gesträuch mit Lorberstauden grünt und blüht überall. Heinse A. 1, 258. Doch gilt K. auch in umfassenderem Sinn, z. B.: b) für Pflanzen oder Gewächse überh. (s. g) in den Zssg. Kräuter-Kenner, -Kunde, -Lehrer, -Reich rc., vgl.: Um ein Kräutchen aufzufinden, dem Linnäus noch keinen Namen gegeben hat. L. 10, 125 rc. — c) So wird Getreide gw. nicht zum K. gezählt, doch gilt die Bez. wohl von der sprossenden grünen Saat und den nicht reifen Halmen, z. B. Matth. 13, 26 (vom Weizen); 2. Mos. 9, 22 ff., vgl. 31 rc. — d) So heißt die Tabackspflanze, die eine ziemlich bed. Höhe erreicht, gw. nicht ein Kraut, wohl aber bekommen im Ggsß. zum Stengel die Blätter und dann der daraus bereitete Taback den Namen K., z. B.: Durch einige Züge sein gelbes K. wieder lebhafter anglimmend. Gutzkow R. 2, 63. — e) Ähnlich heißt das Blätterwerk an den Rüben, Kartoffeln rc. K. und, insofern dies in den Küchen von den Rüben oder Wurzeln abgesondert wird (das „Ab-K."), gilt „K. und Rüben" sprchw. als Bez. des ungeordneten Durcheinander (von Adelung zu i gezogen), z. B. Gotthelf U. 2, 55; Stoßt sie, daß sie über einander purzeln wie K. und Rüben. Grabbe Herm. 86; Das Gewimmel wühlt durch einander wie K. und Rüben. Hann. 48; Sie werfen Namen zusammen wie K. und Rüben. Gutzkow R. 1, 181; Wie sie da in der Kommode K. und Rüben anrichten (s. i) Kön. Zer. 1, 102; Das liegt wie K. und Rüben. Müllner 7, 151; Dieser Mickmack von K. und Rüben. Riemer G. 2, 684 rc. — f) (s. e): Eine Pflanze wächst, schießt ins K., treibt zu viel Blätter, zum Nachtheil der Wurzel oder Frucht. — In engerm Sinn gilt K. für besondre Pflanzen, nam. in Bezug auf ihre Benutzung (s. den Ggsß. Un-K., ein unnützes K. rc.), so: g) Kräuter in Bezug auf ihre arzneiliche Wirkung (s. b): Der Apotheker sammelt Kräuter, trocknet die Kräuter; Ein schlechtes Kräutchen verbirgt oft unter einer unscheinbaren Gestalt die herrlichsten Kräfte. W. 8, 191; Zarncke Br. 323b. Dazu übertr. u. sprchw.: Für den Tod kein K. gewachsen ist; vgl.: Für die Narrochtige [Närrischen] sei kein Kraut gut als einmal der Tod. Gotthelf G. 54; Für jede Wunde, die uns das Schicksal haut, | ist treuer Menschen Liebe das allerbeste K. Reithard 48 rc.; ferner: Bei seinem Tod ging es mit [Gift-]Kräutern zu rc., vgl.: Za, Fluch! Das ist ein böses K. [etwas Schlimmes]. Werner Febr. 147; Muß ist ein bitter K. (Sprchw.) rc. — h) in Bezug auf den Küchengebrauch, zumeist kollektiv, z. B.: Suppen-K., die Kräuter, die gw. als Würze in die Suppe kommen, wie Petersilie, Selleri, Kerbel rc.; Aal-K., die Gesammtheit der zur Aalsuppe gehörigen Kräuter u. ä. m., vgl. K.-Gar-

ten. — i) (s. h.) ohne Zusatz gw. Kohl (s. d. u. Zsstzg.) als das gewöhnlichste unter den eßbaren Kräutern: K. schneiden, kochen, einmachen; Ein Gericht K. Spr. 15, 17; Ist mir verleidet wie kaltes K. Pestalozzi 4, 111; Wenn .. der Hase | diebisch meines Herrn K. ablase. Rollenhagen Fr. 114 2c. — Sprchw.: Sollt Einer auch darüber zu K. verhackt werden. FrMüller F. 48 2c.; Fremd K. und meine Brühe drüber. Claudius 1, 27 2c.; Wir werden kein K. damit fett machen [Das wird nicht viel nützen oder schaffen]. G. Lav. 33; Während arme und geringe Kerle .. das K. fett machen müßten [die Hauptsache wären]. Weise Komödienpr. Vorr. 2c., vgl.: Eine Laus im K. sei besser als gar kein Fleisch. Gotthelf Sch. 366 2c. — Für die besondern Arten z. B.: Blaues oder Blau-, grünes oder Grün-, (auch = Spinat, u. s. l), Kappes-, Kopf-, Roth-, Weiß-, Sauer-K., mundartl. auch Zettel- oder Langes K., im Ggstz.: Kurzes oder kleines K., weiße Rüben, ähnlich zubereitet wie Sauer-K. Dazu viell. (s. e) die Verbind.: K. und Rüben (Mischmasch, vgl. Kraussimausi). — k) Gärber.: (mundartl.) K. = Schmack und dazu: Kräuter = Schmackgärber. — l) m. Zusätzen (s. Zsstzg.) bestimmte Pflanzen, z. B. Grünes (oder Grün-)K., s. k, ferner Cucubalus behen; Geweihetes K., Verbena officinalis; Kräutlein der Geduld, Cerastium repens; Kräutlein Ungeduld oder Rühr-mich-nicht-an, Impatiens noli me tangere, das Spring-K. (s. 2) u. ä. m. — 2) K., wie Pflanze, Früchtlein (s. d. 5) als iron. Bez. einer nicht gut gearteten Pers.: Sie war mir auch das rechte K., | nun brennt sie sich gar reine! B. 49a; Graf v. Rips, | ein K., wie Käsebier und Lips. 24b; Euer Früchtlin und Kräutlin zu Halle hat nun ausgeheuchelt. Luther 6, 115b; Urtheile, was für ein Kräutlin dies Volk sei. SW. 35, 314; Rabner Br. 65; Es war ein gar artiges feines Kräutlein. LSchücking Sph. 302; „Wo ist das K. [der Kobold]?" .. Wo soll das Kindchen sein. Tieck N. 5, 95 2c. Vgl. dagegen: So oft die Rede auf deine Familie kam, bogst du davon aus, als ob du [nicht von Menschen stammtest, sondern] aus dem K–e gewachsen wärst. Heinse A. 1, 84. Ferner (s. 1l): Ich mochte nicht gern für ein Kräutlein Rühr-mich-nicht-an oder für so Einen gelten, den die Fliegen an der Wand hindern. Kinkel E. 198. — 3) K. = Schießpulver, zumeist verbunden mit Loth (= Blei), viell. in derselben Weise vom kleingehackten Kohl (s. 1h) übertr., wie „blaue Bohne" (s. d. 4b) auf die Bleikugel (vgl.: Wie Jael .. | dem Sissera das K. um beide Schläfen schlug. Scultetus (L. 8, 275), vgl. Richter 4, 21, von dem tödtenden Werkzeug 2c.): Freiligrath Pol. 63; Zur Unzeit kommen und damit nur, wie man sagt, K. und Loth in die Luft verschießen. Leibnitz 2, 110; Halt K. und Loth parat! Musäus Ph. 2, 174; Wackernagel 3, 1, 824; 3. 35 2c., seltner allein: 'N alten rostigen Muskedonner .. mit losem K. abgebrannt. Claudius 3, 63; Entzündendes K. Kl. Od. 2, 138, öfter die Zsstzg.: Zünd-K. (s. d.), veralt.: Büchsen-K., s. Schm.

Anm. Ahd. chrût, mhd. krût (Gewächs; Kohl), wohl stammverwandt mit Gras, grün 2c., das „Gewächs" bezeichnend. Plattd. krüde = Würze und Mus, z. B. plumenkrüde 2c. — Die Bed. 3 zieht Adelung zu Grus, schroten 2c.

Zsstzg. ungemein zahlreich, bes. als — vielfach schwankende — Namen von Pflanzen, für die wir außer auf Spate, auf naturgeschichtl. Werke, z. B im Reg. bei Oken unter Herba, ferner auf Nemnich verweisen, uns auf einige der gewöhnlichsten beschränkend: Āāl- [1h]. — Áb-: 1) [1e]. — 2) Eupatorium cannabinum, Alp-, Dosten-, Drachen-, Kletten-, Kunigunden-K. 2c. — Arznēi- [1g]. — Bāde- [1g]: zu Kräuterbädern dienend. — Berūfs-: Kräuter, die als heilkräftig gegen das „Berufen" der Kinder gelten, s. bei Nemnich 12 Pflanzen dieses Namens. — Bêsen-: Spartium scoparium u. ä. m. — Bílsen-: Hyoscyamus niger. — Blāū- [1i]. — Blūt-: blutstillende Kräuter, z. B. Sanguisorba 2c. — Bōhnen- [1h]: Wurst-K., Satureia hortensis. — Bōden-: im Ggstz. zu den Schmarotzerpflanzen, auf dem Erdboden wachsend. Burmeister gB. 2, 204. — Bǘchsen- [3]. — Dúrch-: Durchwachs (s. d.). — Ēisen-: Verbena. — Ê̄rd-: Fumaria. — Fä̂rbe(r)-: zum Färben dienend, z. B. Genista tinctoria 2c. — Fár(r)n-: Polypodium; Pteris. Chamisso 6, 246; W. 27, 226 2c. — Flīēgen-: in den Stuben bündelweise zur Vertreibung der Fliegen aufgehängt, z. B. Datura stramonium 2c. Lewald W. 4, 119. — Fünffínger-: Potentilla; Comarum palustre 2c.; im Wortspiel: F. [Ohrfeigen 2c.] bekommen. Schottel 1116b u. ä. m. — Fútter-: als Viehfutter dienend. — Gíft- [1g]: Giftkräuter wachsen auf dem einen, Heilkräuter treibt der andre Grund. Gotthelf U. 2, 12; namentl. Aconitum lycoctonum u. a. m. — Hēīde-: Erica vulgaris 2c. — Hēīl-: heilendes Kraut, s. Gift-, Arznei-K.: Große Strecken mit Heilkräutern bestellt. G. 18, 53. — Kánnen-: Equisetum: Ihm däucht, er liegt auf lauter K., | ihm kröchen zwischen Fleisch und Haut | 10000 Emsen, die wie Nadelspitzen stechen. W. 12, 112 2c. — Káppel- (Fischart B. IIa). Káppis- [1i]. — Kartóffel- [1e]. — Kátzen-: dessen Geruch die Katzen bes. lieben, z. B. Teucrium marum 2c. — Kópf- [1i]. — Lāūse-: als Mittel gegen die Läuse dienend, z. B. Pedicularis 2c. — Lêber-: als heilkräftig in Leberkrankheiten geltend 2c., z. B. Anemone hepatica 2c. — Lǒffel-: Cochlearia 2c., im Wortspiel: Wo das Tausendgülden-K. wächst [wo Geld ist], wird man auch finden das L. [Liebeln] und verstehen sich Münz und Metz trefflich wohl mit einander. SClara EfA. 1, 291 2c. — Mútter-: heilkräftig bei Beschwerden der Gebärmutter, z. B. Matricaria 2c. (s. Nemnich), ferner: Zu den berühmtesten milchreichen und aromatischen Futterkräutern der Alpentriften gehört bes. das überall hochgeschätzte Mutterkraut (im Engadin Matun, Meum mutellina). Tschudi Th. 269; M. 586, s. Stalder, offenbar aus dem lat. Namen. — Nárren-: scherzh. bei Weise Mas. 60 ein Kraut, aus dessen Samen Narren hervorwachsen. — Rōth- [1i]. — Sāūer-: 1) Oxalis acetosella 2c. — 2) [1i] oft als „deutsches Essen", z. B. Uhland 89 2c., daher z. B.: Müssen sie [die Franzosen] jetzt sogar den Abhub unsrer romantischen Küche, versificiertes S., die Burggrafen von Viktor Hugo, verschlucken. Heine Lut. 2, 81; Wenn irgend eine Schöne etwas allzusäuerlich aussah, so hatte sie entweder S. gegessen [war sie eine Deutsche] oder sie konnte Klopstock im Original lesen. Verm. 1, 37 2c. — Schlíng-: Schlinggewächs, das sich um andre Gewächse 2c. schlingend rankt: Laß das Sch. nicht erdrücken | deine junge Rosensaat. Grün Gd. 212. — Spríng- [1l]. — Súppen- [1h]. — Tausendgǘlden-: Gentiana centaureum 2c., s. Löffel-K. — Ún-: gw. kollektiv, unnütze Pflanzen, z. B. [1g] im Munde des Kräutersammlers 2c., die nicht heilkräftigen, nicht officinellen Pflanzen; nam. aber (Landwirthsch.): Pflanzen, die, wild zwischen den angebauten wachsend und wuchernd, diesen die Nahrung entziehn oder sie gar ersticken 2c., danach oft übertr.: Das U. ausraufen, ausgäten (s. unkrauten); Säete U. zw. den Weizen 2c. Matth. 13, 20—30; U. verdirbt (Hackländer Hdl. 1, 6 2c.), vergeht (Höfer B. 51 2c.) nicht, Sprchw. von mißrathnen Pers., denen es wohl geht 2c.; Der Ackerboden durch Unkräuter [häufiger: U.] entstellt. Freytag Soll 2, 280; Sie wachsen wie U. [wild, wuchernd]. G. 14, 109; Keimt ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu, | wie ein böses U. ausgerauft. 1, 188; Gleich dem U. wüste Häupter schüttelnd | und tausendfält'gen Samen um sich streund. 13, 40; Ein großer ungejäteter Garten voll Kraut und U. H. Human. 1, 27; Den Samen der Vernunft, | den er so rein in meine Seele streute, | mit deines Landes U. oder Blumen | so gern zu mischen. L. Nath. 3, 1; 5, 5; Mächtig schoß das U. des zerstörenden Zweifels empor. Lewald Ferd. 2, 221; Bis die Verbreiter der reinen Lehre alles ketzerische U. ausgerottet. Thümmel 7, 16; V. Georg. 2, 411 2c. Auch wohl einige bes. schädliche Pflanzen, z. B. Lolium temulentum 2c. — Wáld-: im Walde wachsendes Kraut, nam. Galium mollugo. — Wēīß- [1i]. — Wīēsen-: auf Wiesen wachsende Kräuter, z. B. Sanguisorba officinalis; Statice armeria 2c. — Wóll-: Verbascum 2c. — Wúnd-: Name vieler bei Verwundungen als heilkräftig angewandter Pflanzen: Heilendes W. Rückert Mak. 1, 37 2c. — Wúrst-: s. Bohnen-K. — Zǘnd- [3]: Schießpulver, womit Etwas entzündet wird, z. B. eine Mine, oder das auf die Pfanne 2c. geschüttete. Karmarsch 2, 81; Schüttet Z. auf! knallt ihn nieder! Kürnberger Am. 428 2c. und übertr.: Der Genfer Begebenheiten .., indem sie als Z. einer ungeheuren Explosion erscheinen 2c. u. v. ä.

Gekrāūt(e), n., –(e)s; 0: Kraut als Gesammtheit; Kräutig, Krautwerk: Allen Gebüsches und G–es bar. Linck Schl. 114; In dichtem G–e. 131; Im G. sonnt sich die Eidechse. HMasius Hausbl. (57) 1, 284; Storm Gd. 86.

Krāūte, f.; –n: das Krauten und die Zeit desselben, nam. in Weingärten, s. Hacke II, 2: Die erste, die zweite oder Beer-, Rein-K., s. Ablese.

Krāūteln, tr.: das unnütze Kraut von Etwas abschneiden, nam. von Rüben: Rüben k., ab-k. 2c.

Krāūten, tr.: 1) ungehöriges Kraut oder Unkraut ausjäten: Kraut[et] ihm den Garten. Garzoni 592a; Goltz 3, 265; Die wichtigsten Arbeiten [im Weinberg]: das Räumen, das Brechen, das Hacken, das K. Kecht 58 2c. — 2) zuw. auch: Unkraut als Futter abschneiden. Adelung, s. kräutern.

Zsstzg.: Ún-, intr. (haben): unkrautartig wuchern 2c., auch in neuen Zsstzg., z. B.: Waldmenschenhafte Verwilderung unkrautete wuchernd empor über der noch lebenden Pracht eines Daseins der raffiniertesten Überkultur. Stahr It. 2, 136 2c., auch tr.: Ver-u., mit Unkraut füllen: Der oft mißrathene Kleebau verunkrautete die Äcker. Landwirthsch. Zeit. (1855) 155b 2c.

Krāūter, m., –s; uv.: 1) nam. schles.: Kraut- und Gemüsegärtner. — 2) Schmack-Gärber, s. Kraut 1h. — **-ēī**, f.; –en: 1) Kraut- und Gemüsegarten. Weinhold. — 2) Schmackgärberei. — 3) eine Gesammtheit von allerhand Kräutern: Ein .. von Hopfen und Malz (mit Ausschließung aller sonstigen Ingredienzien und K–en) gebrauetes Bier. Erbvergl. § 234. — **-ich**, n., –(e)s; 0: Gekräut, Kräutig: Wenn das K. oder Schlotten [der Zwiebeln] von sich selbst abfällt. Reichart Gart. 3, 211; 164 2c. — **-ig**, a.: voller Kräuter, bekräutert: Den kräutrigen Hügel hinan. V. Od. 2, 337; Ein kräutriger Fluß. Ländl. 2, 357; 462 2c. — **-n**: 1) intr. (haben): Kraut oder Kräuter schneiden und sammeln: Beim K. im nahen Walde. Linck Schl. 154; Der Kräuterer, s. Kräutler. — 2) tr. in Zsstzg.: Be-k.: mit Kräutern versehn, gw. im Partic. = kräutrig: Grünbekräuterte Thäler. Baggesen 1, 31; Dies luftige Bergthal, blumicht bekräutert. ebd.; Unter dem moosigen bekräuterten Steine. Immermann M. 2, 122; Auf bekräuterten Wiesen. V. Georg. 2, 384; Od. 17, 128 2c.

Krāūt-haft, a.: krautartig, krautig, auch Zsstzg. z. B.: Un-k. wuchernd. — **-ig**, a.: krauthaft: Ein k–er Stengel (herbaceus); Von den kleinen k–en Blättchen bis zum Laube. Tschudi Th. 225 2c.; Deine schling-k–en Gedanken, die mich alten halbtrocknen Baum doch über kurz oder lang ersticken werden. Goltz 2, 91; 3, 418 2c., nach Weise eines Schlingkrauts oder Schlinggewächses.

Krāūt-ig, n., –(e)s; 0: Gekräut, Krautwerk, sowohl: eine Gesammtheit von Kräutern: Allerlei K. Hausbl. (57) 1, 273; Das K. ausjäten 2c., als auch: das Blätterwerk an Kräutern 2c.; Das K. von den Rüben schneiden 2c. — In einzelnen Zsstzg. auch wie Kraut, als Name bestimmter Pflanzen, z. B. Ring-K., Potentilla verna 2c. — **-ler**, m., –s; uv.: (veralt.) Kräuterkenner, Botaniker: Dem alten hochgelobten K. Dioskorides. Ryff Sp. 49b, auch = Kräutersammler (Kräuterer).

* **Kravátte** (frz. kraw–), f.; –n; –n-: 1) Halsbinde für Herrn. Gutzkow R. 3, 243; Heine Lut. 2, 102. — 2) weidm.: ein allzuhitzigen Hunden um den Hals gehängter Lappen oder Riemen, auf den sie beim Laufen treten. Bei Döbel 2, 88b; 104b; Laube Brev. 246 Krabatten.

Anm. S. Diez 116, von den Kroaten, vgl. Krabat.

Krawáll, m. –(e)s; –e: ein wild lärmender Auflauf ohne nachhaltige Bed.: Die Vorderen hatten bei sich zu thun und bemerkten im Dunkel und K. seine Abwesenheit nicht gleich. Höfer B. 135; Die .. Revolution .. für einen ganz gemeinen Straßen-K. erklärt. Stahr Par. 1, 182; Schade, daß ich nicht in Paris bin, ich sähe gar zu gern einmal etwas Andres als einen Münchener Bier- oder Lola-K. [K. wegen des Bieres oder wegen der Lola Montez]. Waldau N. 2, 266; Einige K–e. Walesrode Demokr. 400 2c. — **-en**, intr. (haben): einen Krawall machen: Die Krawaller; Er ist der Hauptkrawaller.

Anm. Vgl. Gekrabbel, mit fremdländischer Betonung, wie es die Volkssprache liebt, vgl. Buckelig, Anm. Nach Heyse's

Fremdwörterb. findet es „sich jedoch in der Form Charavall als Benennung eines ‚schändlichen Spieles‘ schon in einer latein. bischöfl. Urkunde von 1338 und ist wahrscheinlich von gleicher Abstammung mit Charivari.“

Krax-i, f.; -n: (mundartl.) Traggestell, Tragreff ꝛc.: Ein Mann mit einer K. auf dem Rücken. Auerbach Gv. 272; Eine K., wie die Hausierer haben. 340; Kretzschmer B. 2, 610; Buckel-K. Grube 3, 339 ꝛc. — Ferner: Hosen-K., Hosenträger. 349. — **-eln**: s. Krattel, Anm.

Anm. S. Schm., Weinhold ꝛc. und vgl. Krätze (Kratten), wozu K. Nbnf. wie Blix zu Blitz, frexen zu fretzen ꝛc., vgl.: Auf dem Rücken trug er eine kleine von Bast geflochtene Krepße. Temme SchwM. 2, 160; 22 ꝛc.

* **Krayon** (frz. kräjóng), m. (Gutzkow R. 4, 298), n. (297), -s; -s: ein Stift zum Zeichnen, eig. Kreidestift (s. Kreide, Anm.), dann aber allgm.: Zeichen-, Reißstift; dann auch: eine Zeichnung mit solchem Stift; der erste Entwurf ꝛc.

* **Kreat-ür** (lat.) f.; -en; Kreatürchen, lein: Geschöpf: 1) (vralt., bibl.) allgm., etwas Geschaffenes, von Sachen und lebenden Wesen und kollektiv: die Schöpfung, das Geschaffne: Von Anfang der K. hat sie Gott geschaffen ein Männlein und Fräulein. Mark. 10, 6; Alle K. Gottes ist gut. 1. Tim. 4, 4; Das ängstliche Harren der K. wartet auf die Offenbarung. Röm. 8, 19; Die Menschen sollen herrschen über die K-en. Weish. 9, 2 ꝛc.; So doch der Wein eine gute K. Gottes ist. Luther 8, 22b; Da Gott allerlei gute K. im Anfang schufe, ließ er auch .. Klüft, Flöz und Gänge werden .., wie David im 65. Psalm diese Berg-K-en und Gaben Gottes .. rühmet. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 437, Z. 20) ꝛc. — 2) lebendiges Geschöpf. Tob. 8, 7; Offenb. 5, 13 ꝛc., nam.: auch von Menschen: Predigt das Evangelium aller K. Mark. 16, 15; [Unser Herz] möchte gern gekannt sein, überfließen | in das Mitempfinden einer K. G. 1, 62; Damit sie nicht von ihren irdischen Mit-K-en zu sehr gelobt werden. Heine Reis. 2, 196 ꝛc. — 3) (s. 2 und 4) mit verächtl. Nebensinn, nam. vom Frauenzimmer: Ich sollte der gute Freund von einer solchen K. sein? Weise; Niederträchtige, infame K. ꝛc. Auch verkl.: Du fängst doch mit den kleinen Kreatürchen zu tanzen an. Gutzkow R. 2, 188; Daß dieser ein Kreatürchen, wie Citalise ist, zu ihm ins Haus brächte. L. 7, 435; 13, 280 ꝛc. — 4) Jemand, insofern er seine Stellung der Gunst eines Andern dankt, dessen Willen er dafür willenlos und knechtisch vollführt: Und was ich bin, dir schuld' ich es nur; | dein bin ich, deine K. Chamisso 3, 224; Des Papsts geschmierete Kreatürichen, Mönche ꝛc. Luther SW. 60, 264; 202 ꝛc.; Diese K. des Ministers ꝛc. — 5) bibl. (s. 1 und 2): Die neue K., ein Wiedergeborner, der neue Adam ꝛc. — **-ürlich**, a.: in der Weise eines geschaffenen Wesens; wirklich, wesenhaft: Die Erscheinung jedes K-en ist, von diesem Standpunkte aus betrachtet, weit mehr als sie selbst weiß. JFalk G. 266; Immer wesenhafter, k-er wächst die Idee des Rhabarbers in mir. Immermann M. 1, 82; Sichtbar und k. werden. Tieck NKr. 4, 32 ꝛc., auch: Mit seiner Eutycherei und „Creaturlicheit.“ Luther 8, 174a; Lehre, wonach Christus als geschaffen erscheint.

Krêbs, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) Zool.: a) im weitesten Sinne die Klasse der Krustaceen oder Krustenthiere, d. h. flügellose mit einer Kruste oder Schale bekleidete Gliederthiere mit geringeltem Körper, mit blatt- oder röhrenförmigen Kiemen und mit mindestens fünf Paaren gegliederter Füße. — b) im engern Sinn (gw. durch Zsstzg. näher best.) Ordnungen aus dieser Klasse, so nam.: Panzer-K-e mit einem meist auch den Kopf umschließenden Brustpanzer; Ringel-K-e, kleine Thiere, mit mehrern Ringen statt des Brustpanzers und einem von der Brust getrennten Kopf; Schild-K-e, deren Leib eine schildförmige oder zweiklappig muschelförmige Schale bedeckt; kopflose K-e ꝛc. Die Ordnungen (Zünfte) zerfallen dann wieder in Gruppen, Gattungen, Arten, s. Zsstzg. und c. — c) (s. b) nam. die Gattung Astacus, Scheren-K., mit langem Schwanz und zwei großen Scheren am ersten Fußpaar und kleinern an den beiden folgenden, und darunter wieder bes. A. fluviatilis, der eben gw. schlechthin K. heißt oder auch nach seinem Aufenthalt Bach-, Fluß-, Teich-K., vgl. Stein-K.: K-e fangen, greifen, aus ihren Löchern stören ꝛc.; Krebse kochen, sieden; ausmachen (aus der Schale), essen; nam. schwzr. als Bez. üppigen Wohllebens: Fischeli zu Morgen und Krebseli zu Nacht. Gotthelf Sch. 65; 244 ꝛc.; Die gekochten K-e werden roth, daher: Roth werden wie ein K. Berlichingen 119 und danach G. 9, 22 ꝛc.; Kinkel E. 198 u. o.; Die K-e können so gut rückwärts wie vorwärts gehn, daher (vgl. Krebsgang) mundartlich: Im K. gehn. Gotthelf G. 334, ferner: Er ist ihr Hinterst und Vörderst wie ein K., ist das A und O. Fischart B. 43a; Geht rückwärts wie ein K. Lichtwer 138, u. daher als Bez. der Rückschrittspartei, vgl.: Das Wappen ist die Schneck | Schildhalter ist der K. Uhland 137 ꝛc. und: Buchhändl.: K., Bücher-K., die bei der Meßrechnung von den Sortimentshändlern an den Verleger als unverkauft zurückgehenden Bücher, z. B.: G. Br. 454a. — Die K-e kneifen mit den Scheren, daher: Einen K. im Beutel haben (Sprchw.). Adelung = nicht gern hineinlangen und Geld ausgeben. — Die K-e häuten sich, mutern (sich), maußen, mausen sich (z. B. Ryff Th. 208; 254 ꝛc.), vgl.: Miether- oder Mausezeit wird die Zeit genannt, wenn er seine Schale abgeworfen. Döbel 87a, s. Muter-K. ꝛc. — Wo .. der Frösche Feind, der K. geharnischt laicht. Hagedorn 1, 107; Die Hummerarme des K-es. V. Ov. 2, 173; Den klauigen K. 1, 237 ꝛc. — Zuw. auch übertr. auf Pers., etwa = tüchtiger Kerl (vgl.: Krabbe, als Bez. einer kleinen Pers. und so auch: Kleine K-e, als Bez. der herumkrabbelnden Kinder. Spate, s. Butter-K.): So spürt Ihr doch, daß Das eine andre Art von K-en ist, als die Quacksalber bisher. G. 8, 164; Wie haben dir seine Soldaten gefallen? Gelt, Das ist eine andre Art von K-en, als wir sie sonst gewohnt waren. 9, 197 ꝛc. — 2) ein Sternbild, ein Zeichen des Thierkreises: Der Wendekreis des K-es; Mit dem Eintritt der Sonne in den K. beginnt auf der nördlichen Halbkugel der Sommer; daher: Den die gestrige Hitz im K. umsonst bestürmt. Haller 41; Weder ob mitten im Frost des starrenden Hebrus wir tränken | .. noch ob .. wir weideten unter dem K-e. V. Ländl. 2, 495. — 3) nach der Ähnlichk. mit der Krebsschale eine Art Brustharnisch in der Rüstung der Ritter ꝛc.: Schoß mich vorn auf den K., daß der Pfeil zu Spreißeln ging. Berlichingen 65; Die Eisenhüte haben sie [verkehrt] an den Füßen .., Schild und K. hangen auf dem Rücken. Luther 1, 262b; Zwischen Halsberge und K. Spindler Jud. 1, 59; V. Weber 2, 114 ꝛc., so auch übertr.: Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch. .. Er wird Gerechtigkeit anziehn zum K. Weish. 5, 19; Angezogen mit dem K. der Gerechtigkeit. Ephes. 6, 14; 1. Thess. 5, 8, vgl. Luther 1, 366b. — 4) ein bösartiges, um sich fressendes Geschwür, zunächst am menschl. und thierischen Körper, aus einer in Eiterung übergehenden Verhärtung drüsiger Stelle hervorgehend und in den um das Geschwür stockenden Adern das Ansehn von K.-Füßen darbietend und danach übertr.: Den K. haben, bekommen; Ein verborgner, ein offner K.; Den K. (aus-)schneiden; Ihr Wort frisset um sich wie ein K. 2. Tim. 2, 17; Von Kotzebue datiert der K. der Verflachung und der Demoralisation in der Schauspielkunst. Devrient 3, 229; Die Eifersucht .., die wie ein K. der Liebe Lenz verschlingt. Freiligrath Ven. 43; Zehrt wie der K. am angesteckten Fleisch. Klinger F. 238; Weil es schlechterdings zu Nichts hilft, den K. nur halb schneiden zu wollen. L. 10, 236; Jene wie der K. um sich fressende Reden. 11, 87; Du [Italien] hegst an eigner Brust den K., den Antichrist, den Papst. Platen 6, 7; Wie tief muß der K. des Neides und der Kleinlichkeit sich eingefressen haben in das innerste Mark eines Volkes .., wenn ꝛc. Stahr Weim. 305; Eine wahre Plage und ein fressender K. für die Wissenschaft. Vogt Oc. 1, 118; Nagt K. den Geist an. V. Sh. 1, 85; Warum denn, wenn ein K. an deiner Seele nagt, | die Heilung Jahrelang hinauszuschieben? W. HB. 1, 64; Der Fresser (s. d.) oder K. an Bäumen ꝛc. S. Zsstzg. — 5) mundartl. st. Gröbs (s. d.).

Anm. S. Krabbe. Vralt. Mz. und Genit. uv., z. B.: Wenn die Sonn durch das Zeichen des K. (2) gehn und die K. (1) todt seind ꝛc. Eppendorf 120; Die K. (1). Ryff Th. 208; Den bösen giftigen Schaden des K. (4). 60 ꝛc. — Scherzh. auch fem.: Eine kokette Krebsin, die bald vor, bald rückwärts kriecht. JP. 1, 171. Über den wie „ß“ tönenden Ausl. s. Sanders Orth. 87.

Zsstzg. vielfach, theils zu [1], was wir im Allgm. unbez. lassen, theils zu [4] nam. nach dem vom K. ergriffenen Körpertheil, z. B.: Augen- [4]. — Bach- [1c]. — Bären-: 1) Squilla mantis. — 2) Scyllarus. — Baum- [4]. — Bernhardiner-, Bernhards-: Art Einsiedler-K., Cancer Bernhardus, s. Oken 5, 643; Vogt Oc. 1, 55 ff. — Beutel-: Birgus crumenatus, der Schwanz beutelförmig und mit butterähnlicher Masse gefüllt. — Blatt-: Phyllosoma, mit gewimperten Seitenblättern als Kiemen an den Brustfüßen. — Brust-: 1) [3]. — 2) [4] in den Weiberbrüsten. — Brut-: unausgewachsner junger Krebs. — Bücher-: 1) s. [1c] im Buchhandel an den Verleger unverkauft zurückgehende Bücher. — 2) Bücherskorpion, Obisium cancroïdes, in alten Papieren lebend: Seine .. Folianten bleiben den Motten und B-en. Waldau N. 1, 240. — Butter-: Muter-K. ohne harte Schale und also butterweich, auch s. [1c am Ende]: wie „Krabbe“ von Kindern: Aus dem Wege, ihr kleinen B-e. Weise KomPr. 41. — Diogenes-: Art Einsiedler-K., Pagurus Diogenes, mit Anspielung auf das Leben des Diogenes in einer Tonne. — Edel-: der nach dem Kochen schwärzlich bleibt. Nemnich, s. Stein-K. — Eier-: Krebs mit Eiern unterm Schwanz. — Einsiedler-: Pagurus, mit weichem Bauch, den sie in Schneckenschalen stecken, diese gleichsam wie Einsiedler als Zelle zur Wohnung wählend, nam. P. eremita: Die schmarotzenden Eremiten-K-e. Vogt Oc. 1, 53. — Erd-: Die Werre oder Maulwurfsgrille .. heißt .. E. wegen der Gestalt. Oken 5, 1528. — Faden-: Cancer filiformis. — Fliegen-: Portunus depurator. — Floh-: Art Ringelkrebs, Gammarus, nam. G. pulex. — Fluß- [1c]. — Frosch-: Ranina, froschähnlich, nam. R. raniformis. — Furchen-: Penaeus sulcatus, mit zwei Längsfurchen auf dem Schild. — Garnel-: Bären-K. (2). — Gebärmutter- [4]. — Geißel-: Mysis oculata, nur $^3/_4$'' lang. — Gesichts- [4]. — Heuschrecken-: Palinurus quadricornis, von hummerähnlicher Größe. — Hoden- [4]: s. Schornsteinfeger-K. — Knochen- [4]. — Korn-: zuw. als Bez. des braunen Kornwurms. — Land-: ein Krebs, der auf dem Lande lebt, im Ggstz. der Wasser-K-e, auch Sand-K., — nam.: Gecarcinus ruricola, Turluru. — Laufe-: Art kleiner Frosch-K., Ranina dorsipes. — Lippen- [4]. — Löwen-: Galathea leo. — Magen- [4]. — Mango-: Grapsus cruentatus, unter den Mangobäumen sich aufhaltend. — Mause(r)-: Muter-K. — Meer-: See-K. — Mittel-: von mittlerer Größe. — Muschel-: eine Gruppe kopfloser Krebse, äußerlich den Muscheln ähnlich, wie z. B. die Entenmuschel ꝛc. — Muter-: ein Krebs in der Muterzeit, Mauser-K., oft in verderbter Ausspr. Mutter-K. (s. 2). — Mutter-: 1) ein weiblicher Krebs (vralt. Krebshenne, s. Hahn, Anm.), nam. ein Eier-K. (s. Spieß-K.): Daß für eine Frauensperson ein M., hingegen zu Mannspersonen die Männlein genommen werden müssen. Döbel 4, 87b; Eiern, welche die M-e .. bekommen. ebd. — 2) verderbt st. Muter-K. (s. d. u. Butter-K.), auch wohl bloß: Der Mutter, — übertr.: Wenn aber so ein zarter, empfindlicher M., der seiner Natur nach doch wohl ein hartes Schalthier ist und nur in der empfindsamen Mauße die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt. Musäus Ph. 2, 144. — 3) [4] Gebärmutter-K. — Nasen- [4]. — Ohr(en)- [4]. — Panzer- [1a]. — Priester-: P., Schneider-K., nach Spate = Filzlaus. — Ringel- [1a]. — Salz-: Cancer salinus. — Sand-: Land-K. — Schaufel-: Stomatopoda. — Scheren- [1c]. — Schild-: Poecilopoda, mit stiellosem Auge auf einem großen Rückenschild. — Schlaf-: Cancer caput mortuum. — Schmarotzer-: Fischlaus, s. auch Eremiten-K. — Schnecken-: Muschel-K. — Schneider-: s. Priester-K. — Schornsteinfeger- [4]: Krebs am Hodensack, der nam. bei Schornsteinfegern häufig sein soll. — Schwanen-: Squilla scyllarus. — Schwanz-: eine Zunft Krebse. Oken 5, 631. Andre haben auch z. B. die Abtheilungen: Flächen-, Weich-Sch-e ꝛc. — See-: S., Meer-K., im Ggstz. zu den Bach-K-en ꝛc. nam. der Hummer. — Spieß-: nach Nemnich ein unfruchtbarer weiblicher Krebs. — Spinnen-: Par-

thenope horrida. — Stáchel=: Cancer strigosus. — Stēin=: Die sog. St–e, welche in Bächen mit steinigem Grund leben, bleiben [beim Kochen] dunkel und fleckig. — Strāhl= [4]: im Strahl des Pferds. — Strīegel=: Art Krabbe, Portunus puber. — Sūmpf=: Cancer stagnalis. — Táschen=: die größern Krabben oder Kurzschwänze unter den Krebsen, z. B. Cancer pagurus, spinifrons, maenas ꝛc. — Tēich= [1c]. — Wásser=: s. den Ggsz. Land=K. — Wōll=: Dromia, nam. D. lanosa, Schale u. Füße mit wolligem grauem Moos bedeckt. — Zūngen= [4]. — Zwērg=: Cancer atomos, ungemein klein.

Krébseln, intr. (haben u. sein): klettern (s. krabbeln und krebsen 2). Schm.; Bist zu steif? kannst nicht 'nauf k. Auerbach D. 4, 6; Er hat lange gekrebselt, ehe er hinauf gekrebselt ist ꝛc.; Wie S. . . das . . Gebirg durchkrebselt. Ungarischer Simplic. 61.

Krébsen, intr.: 1) mit „haben": Krebse fangen, vgl. fischen, womit es oft sprchw. verbunden ist; auch, wie dies, zuw. allgm. st. fangen, und mit allgm. Obj. wie: Viel, Wenig, Nichts ꝛc.: Wenn der Stadtfischer einmal gekrebst hätte. Alexis H. 2, 2, 164; Man fischet und krebst oft nicht Viel. Jp. 31, 69; Ob auch Fischerei der Päpste | wo im Trüben fischt' und krebste, | Glück zum Fang! P. 4, 79 ꝛc.; Da der Arme krebset, während der Reiche fischet, um nur auch ja im Nassen zu sein. Fischart (Gervinus Lit. 3, 123); Wir Frauen, wenn uns der Fürwitz mit den Wissenschaften plagt, k. mitunter bloß, wenn wir zu fischen meinen. Mörike N. 548; W. 1, 26 ꝛc.; Krebser. Fischart Großm. 94. — 2) mit „haben" und „sein": krabbeln, Arm oder Beine krebshaft viel rührend sich bewegen, s. krebseln; schwzr.: K. und raxen [sich in schwerer Arbeit abquälen]. Gotthelf Sch. 223, — zuw. auch: krebslings gehen, s. Zssg.

Zssg. vgl. die von fischen und krabbeln, z. B.: Āus= [1]: tr.: Einen Teich a. ꝛc. — Dūrch= [2]: refl.: Ein Steuer . . Ich krebse mit ihm als narischem Käferboot mich durch. Droysen A. 1, 25. — Herāus=: z. B. [1] tr.: Alle Klöße aus der Suppe h. — Herūm= [2]: Wie sie noch barfuß unter den Enten in den Bächen herumkrebste. Gutzkow Zaubr. 1, 239. — Ver=: intr. (sein): zum (buchhändlerisch.) Krebs werden u. so zum Verleger zurückwandern: Seine Schrift wäre als Ladenhüter verkrebst. Pröhle Z. 223 ꝛc. — Zusámmen=: krebsend, fischend zusammenbringen: Mit seiner aus'm Lazareth zusammengekrebsten Leibgarde. FMüller F. 100.

Krébs-haft, -icht, -ig, a.: in der Weise eines Krebses (s. d. 1 u. 4), krebsartig: K–er Gang; K–e Geschwüre ꝛc.; Leo ziehet den Krebs, — ihm gehet, dem Leo, der Krebs selbst | lang noch nicht krebsig genug! immer zurück und zurück. Xenien d. Gegenw. 105. — **-lings**, adv.: rückwärts, rücklings, wie ein Krebs: Nun hinein, k. [der Welle] entgegen. Dingelstedt 42.

(Nácht-)Kreckel, m., -s; uv.: Wandschmied oder Todtenuhr, der klopfende Holzwurm, Termes pulsatorius, bei Fischart N., in der Pfalz Krickfele, vom Tonwort „kricken", engl. crick [das Knarren ꝛc.]. P. 1, 190.

***Kred-énz** (it.), f.; -en: (veralt.) 1) Beglaubigung (vgl. K.=Brief. Luther 6, 325b; =Schreiben. Schweinichen 1, 288 ꝛc. = Kreditiv): Daß er sich zum Vortrab und K. an Ew. Heiligkeit hat senden lassen. Luther 6, 500a ꝛc. — 2) Trinkgeschirr, s. Zarncke Br. 326b. — **-énzen**, tr.: Getränk oder Speisen vorkostend (als Beglaubigung ihrer Unschädlichkeit) reichen, wie es früher an Höfen von Mundschenken und Vorschneidern geschah; dann allgem., namentl. von Getränken, sie in Weise des Mundschenks, als Mundschenk darreichen, so auch ohne Obj.: Sie . . kredenzte, goß und verfehlte. G. 1, 235; 76; Er will sich aufwartsam, ja Dienern gleich erweisen | und bringet und kredenzt die aufgetragnen Speisen. Hagedorn 1, 37; Kredenze, mein Liebchen, kredenze! Herwegh 1, 81; Nie | setz ich des Bechers Rand an meine Lippen, | daß nicht ein Schauder mich ergreift, er könnte | kredenzt sein von der Liebe meiner Schwester [iron. = vergiftet]. Sch. 411a. Kredenz-Teller, =Tisch (Sch. 351a ꝛc.). **-énzer**, m., -s; uv.: 1) Einer, der kredenzt, weibl.: K–in. — 2) (veralt.) Trinkgeschirr, Becher. Hammer Rh. 298. — I. **-ít**, m., -(e)s; 0: 1) kaufm., das Vertrauen, das Jemand in Betreff seiner Zahlungsfähigkeit genießt: In K., in gutem K. stehen; Seinen K. erhalten, bewahren, verscherzen; Sein K. ist erschüttert, gesunken, gefallen, wieder hergestellt, befestigt, gestiegen ꝛc.; daher: Einem Waaren auf K. geben, auf Borg, so auch: Ihm K. geben, ihm Waaren ohne bares Geld, zur spätern Zahlung, im Vertraun, daß er sie leisten könne und werde, verabfolgen; Waaren auf K. nehmen; Bei Einem K. haben; einen halbjährigen K. haben; K. bis zu 5000 Thaler haben ꝛc., vgl. (veralt., mundartl.): Ihren Glauben verlieren, Bankerott spielen. Fischart B. 50a; Ein vertrauter [in K. stehender] Mann. Gotthelf Sch. 365; 257 ꝛc. — 2) verallgemeinert: Glaubwürdigkeit; das Vertrauen, Ansehn, das Jemand oder Etwas genießt, — in diesem Sinne der Ggsz: In welche Verlegenheit und Diskredit diese Geschichte ihn und sein Haus bringen könne. G. 19, 299, u. noch häufiger mit deutscher Vors.: Mein Waarenlager, noch ehe ich irgend Etwas davon ausgekramt habe, durch diese hohen und strengen Forderungen völlig in Miß=K. zu setzen. 260; So ist bei dir der Kotzebue in Miß-K. gekommen. Platen 4, 36 ꝛc. — II. **-it** (lat. –⏑, mit betonter erster Silbe), n., -s; -s: kaufm., s. den Ggsz Debet, das „Haben" im Ggsz des „Soll". G. 15, 5 ꝛc. — **-itieren**, tr. und intr. (haben): Etwas auf Kredit geben oder borgen; Einem Kredit geben. — **-itív**, n., -es; -e: Beglaubigungsschreiben, vgl. Accreditiv: Unsre Geschenke, als welche Kapitän Cook's K. ausmachten. Forster R. 1, 246 ꝛc., s. Kredenz. — **-itor** (–⏑⏑), m., -s, =ören; =ören: Gläubiger: Die drei Haupt=K–en der fürstlichen Masse. Gutzkow R. 1, 138; Der Fürst | will meine K–en kontentieren. Sch. 332a ꝛc. — **-o** (–⏑), n., -s; -s: das Glaubensbekenntnis: Das alte K. immerfort wiederholen, wie es ihnen der Meister eingelernt. G. 39, 235; 450; Laurette glaubt ihr K. nicht so fest, | als daß ꝛc. W. 11, 189; Mein Guido (der kein Mann war, der Gespenster | in seinem K. führt. 200 ꝛc.

Krēgel, a.: (mundartl.) munter, flink ꝛc. Brem. Wörterb.; Freiligrath SW. 4, 212; Ein k–es Mädchen. Klencke Gsp. 3, 68. — **Krēhn**: s. Kren.

Krēi: 1) m., -es; -e: (mundartl.) der Kräh (s. d.). — 2) f.; -en: (veralt.) Kriegsgeschrei, Losung, Parole: Öffnet ihm auch die Kray oder Wortzeichen der Feinde. Simler Regim. gem. Eidgen. 58; Das Kreuz war ihr Krei (m.) in diesem Zuge. Wurstisen s. Stalder 2, 127.

Anm. In Bed. 2 auch in vollrer Form: Ihr Kreiden und Losung war ein Bundschuh. Aventinus Chr. 717; Kreid=schuß [Signalschuß]. Unrest Chr. Austr. 740 ꝛc., s. Schm. 2, 381 und vgl. frz. cri, it. grido ꝛc. (der Schrei, dazu mlat. crida, der öffentl. Ausruf, Zusammenruf der Gläubiger, Konkurs, und: Kridar ꝛc.), nach Diez aus lat. quiritare (kläglich schreien) entstanden. Doch spielen wohl andre Stämme mit hinein, so nam. (s. 1) krähen, mit der weitverbreiteten Nbnf. krahen, krei(g)en ꝛc., s. Stalder, Brem. Wörterb. ꝛc., mit laut, hell tönender Stimme sich hören lassen, wie frz. crier, vgl.: kreischen, kreißen, kreisten, auch schreien; ferner: goth. grêtan, weinen ꝛc.; Der Krabem. Schm. (das Schreien, Lärmen); kriten (ein zankendes Geschrei erheben, kreischen), und dazu: Der Kreet (Zank, Streit). Brem. Wörterb. ꝛc.; unbekrott (unbestritten?). Möser Ph. 2, 334; s. Weinhold 47b und das dort Angeführte, nam. auch schwzr.: kritzen, zanken. Stalder, und zur Bez. des kleinlich Zänkischen (s. Frisch 1, 547c ff.), = leicht verletzt, difficil ꝛc.: krittlich, mit Anlehnung an „Kritiker" ꝛc., und Nbnformen, z. B.: Am widerwärtigsten sind die kricklichen Beobachter und grilligen Theoristen. G. 3, 303; Zelt. 5, 116; Mitunter gricklich. Gotter Sch. 219; Grittlig wie eine Wandlaus. Sternberg Ber. d. Frauen. 2, 168 ꝛc., vgl. Schm. 2, 381 und 383, ferner: krötig (plattd. kroetig), mit Anlehnung an „Kröte", welches dann selbst von einer „krötigen" (giftigen) Perf. gilt, wie auch plattd. krækeln, beim Kartenspiel ꝛc. gewinnsüchtig hadern und zanken u. ä. m. S. auch Krieg, Anm.

Krēide, f.; -n (s. Anm.); =, (-n=): 1) eine weiße, stark abfärbende und somit nam. zum Schreiben benutzte Erde, „natürlicher kohlensaurer Kalk in lockrem, zerreiblichem Zustand": Weiß, blaß, bleich wie K., auch: k=weiß ꝛc.; An allen Zimmern stehe mit K. deutlich angeschrieben, wer darin wohnen solle. G. 16, 184; Die Anwendung der K. zum Zeichnen, als ordinäre Malerfarbe, zur Kittbereitung, zum Putzen von Metallen, zur Sodafabrikation und tausend andern Zwecken ist allgemein bekannt. Karmarsch 2, 199; Das tertiäre Gebirge oder das Gebirge über der K. 1, 162 ꝛc. — Insofern die K. zum Anschreiben, z. B. von Schulden nam. in Wirthshäusern dient, in mancherlei Redensarten (s. ankreiden), z. B.: Der Wirth, der ist bezahlt | und keine K. malt | den Namen an die Kammerthür | und hintendran die Schuldgebühr. Hebel 2, 140; Herr Wirth, leihet mir jetzt eure K., aber nicht die doppelte, — die Wand könnt ihr wieder abwischen. 3, 475; Mit doppelter K. anschreiben, Einem Mehr auf die Rechnung setzen, als man bekommen. Auch z. B.: Der das weitläufige Inventarium unter seiner K. [Berechnung] und Aufsicht hat. Thümmel 5, 32 ꝛc.; dann auch = Kredit (s. d.; vielleicht ursprüngl. im anklingenden Wortspiel), der Borg, die Rechnung über das Geborgte: Bis eine Rechnung von 5 Fl. 16 Xr. auf der K. stand. Hebel 3, 10; Zecht immer auf die K. los. PHeyse Nov. 77; Ich stehe mit 14 Pfennig in der K. für Klarbier. P. Sh. 3, 330; Daß Herr Stirgel eine starke K. bei der Wäscherin habe. Waldau N. 3, 151 ꝛc. und übertr.: Sie sind nur froh, daß Ihr schon 'was auf der K. habt [daß sie Euch Etwas vorzuwerfen haben]. Auerbach Leb. 1, 213; Man [die Franzosen] werde ihnen [den Engländern] die Schlacht von Waterloo mit dicker K. anschreiben. Börne 4, 170; Für jetzt ist ihm seine Zeche abgeschrieben; bekömmt er aber wieder Etwas auf die K., dann hängt er doch. Sealsfield Leg. 3, 222 ꝛc. — 2) erweitert auch auf ähnliche färbende Erden, z. B.: Braune K., Umbra; Gelbe K., Ocher, z. B. zum Kollern des Leders. G. 25, 146; Grüne K., Art Chlorit; Rothe K., Röthel; Schwarze K., Zeichenschiefer ꝛc., so auch Braun=K. ꝛc., vgl. bei Spate Blei=K. = Bleistift ꝛc.; ferner: Spanische K., Speckstein ꝛc.; Ein Porträt in drei K–n ꝛc.

Anm. Ahd. crîda, mhd. krîde, aus lat. creta, wie frz. craie mit der Fortbildung crayon (s. Krayon). Vgl.: Rothe, gelbe und schwarze Kreite. Möser Osn. 1, 99. Versch. (veralt.): Hahn, mit seinem hohen Kamm oder K. [aus frz. crête, lat. crista]. Eppendorf 148; 52 ꝛc., ferner s. Krei, Anm. — Als Stoffname ohne Mz., dagegen (s. 2): Die verschiedenen K–n (oder K.=Arten); als Bstw. gw. uv., doch z. B.: Kreiden=Fels. Salis 35; =Land. Chamisso 5, 193; =Stift. Mörike N. 104; =Wand. Kosegarten Rh. 2, 108.

Zssg. s. 2; ferner zu 1, z. B.: Die Einquartierungs=K. an den Hausthüren noch nicht ausgelöscht. G. 26, 198 ꝛc. und zur Bez. der Arten: Mēhl=: viel lockrer als die gew. Kreide, die sogenannte Schreibe=K. — Schlämm=: zu feinem Pulver zerriebne und dann geschlämmte Kreide, auch „Spanisch Weiß". — Schrēibe=: s. Mehl=K. — Sílber=: bei Nemnich, Creta argentaria ꝛc.

Krēid-eln, tr.: kreiden, mit Kreide bezeichnen ꝛc.: Briefumschlag, der rothgekreidelt und fünffach besiegelt war. Auerbach Gv. 48 ꝛc. — **-en**, tr.: kreideln, mit Kreide beschmieren: Die Seiltänzer k. (oder be=k.) ihre Schuhe; mit Kreide bezeichnen, anschreiben oder beschreiben: Ich will ihr einen Strich durch die Rechnung k. [machen], faustdick. Höfer B. 203; Ließ die gekreidete Tafel schnell abschreiben. Pestalozzi 1, 282; Wenn irgend ein Bube Montesquieu's Namen an den Pranger gekreidet hätte. Sturz 1, 188 ꝛc. So Zssg. z. B.: Ān=: Eine große schwarze Tafel, auf welche die Sünden aller . . Verräther angekreidet wurden. Auerbach Dicht. 1, 199; Brentano Fr. 1, 146; 174; Heute stand kein Kolloquium . . angekreidet [mit Kreide angeschrieben, angekündigt]. Immermann M. 1, 166; Unser Kneipen wird uns garstig angekreidet werden. König Kl. 2, 135; Hier [auf dem Schlachtfelde] kreiden sie die Zeche nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 167; 62 ꝛc. — Āuf=: an=k.: Einen Beichtiger, der die Sünden verzeiht und nachläßt, nicht einen, der sie aufkreidet. Pestalozzi 1, 126. — Be=: Das Ganze bekreidet und bemalt. G. 26, 233; Die bekreidete [geschminkte] Lucidam. Logau 3, 1, 21; 1, 5, 32 ꝛc. — **-e(n)haft**, a.: kreideartig, kreidig: Der Gips steht immer gegen den Marmor kreidenhaft und todt. G. 23, 181. — **-ig**, a.: kreidehaft (kreidicht), aus Kreide bestehend, damit beschmiert ꝛc.: [Gips] undurchsichtig und von k–em Aussehn. Karmarsch 2, 218; Ein hohes k–es Felsstück. Platen 4, 359; Den k–en Bergen. P. Ov. 2, 23 ꝛc., s. gipsen II. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Jemand von kreiderweißer Farbe, bei Campe für Kretin

(s. d.); übertr.: Er, ein K. der Bürgerlichkeit, enterbter Sohn einer reichen Geschichte. Börne 3, 23.

Kreier, m., -s; uv.: Schiff., eine früher übliche Art von Dreimastern, mit Masten ohne Stengen.

* **Kreïeren** (lat.), tr.: schaffen, zu Etwas machen, zu Etwas wählen.

Krein: s. Kren. — **-en**: s. greinen. — **-z**, m., -es; -e: (in Thüringen) Kreuzschnabel. Gutzkow Unt. 2, 2, 105a, s. Grünitz. — **-zen**, tr.: s. kränzen 2.

Kreis, m., -es; -e; -chen, lein; =: eine runde, in sich zurücklaufende Linie und das davon Eingeschloßne oder Begrenzte: 1) Mathematisch streng müssen dabei alle Punkte der gedachten Linie von dem Mittelpunkt oder Centrum gleich weit entfernt sein: Mittelpunkt, Halbmesser (Radius), Durchmesser (Diameter), Sehne, Bogen, Abschnitt (Segment), Ausschnitt (Sektor) eines K-es; Die K.-Linie oder der Umfang, die Peripherie eines K-es, der Um-K.; Einen K. (mit dem Zirkel) schlagen; Durch drei Punkte einen K. legen, ziehen; Eine Berührungslinie (Tangente) des K-es; Eine Figur im K., deren Seiten Sehnen sind; Eine Figur um den K., deren Seiten Tangenten sind; Koncentrische K-e, die denselben Mittelpunkt haben. — a) K-e auf einer Kugel entstehn, wenn die Kugel durch eine Ebne geschnitten wird; Größte K-e der Kugel, deren Mittelpunkt im Mittelpunkt der Kugel liegt; Der Äquator ist ein größter K. der Erdkugel, die ihm parallelen K-e werden, je mehr sie sich den Polen nähern, desto kleiner rc., und so in vielen Zssg. nam. in der Astron. und mathem. Geogr. — b) Die Quadratur des K-es, die Konstruktion eines Quadrats von gleichem Flächeninhalt mit einem Kreise, — eine Aufgabe, deren ganz genaue Lösung auf geometrischem Wege bis jetzt nicht gelungen ist, weßhalb sie auch sprichwörtlich (mit Unrecht) als Bezeichnung von etwas an sich Unlösbarem oder Unmöglichem gilt, s.: Des Zirkels Viereck. — Im gew. Leben auch oft von etwas nur Kreisähnlichem, so oft in den folgenden Nummern, die wir nur der Übersichtlichk. halber hiervon trennen: 2) eine in sich zurücklaufende Bahn: Die K-e, in denen die Planeten sich um die Sonne bewegen; Die Bahnen der Gestirne .. nicht wahre K-e (1), sondern ausgelängte K-e [Ellipsen]... Solche Langkreis-Bahn. Volger BdE. 21 rc.; Der K., den die Menschheit auszulaufen hat, ist bestimmt genug rc. G. 39, 1 u. o. — So auch: der umschränkte Kampfplatz, z. B. Reineke ... kam .. in den K. ... Die Wärter des K-es brachten | nun die Heil'gen hervor u. beide Kämpfer beschwuren | .. die zu behauptende Sache. G. 5, 284, s. Anm. und Grieß, Grießwärtel, auch Cirkus, Arena rc. — 3) Im K. (um Etwas, um Einen herum) liegen, sitzen, stehn, gehn, tanzen, laufen; Etwas, sich in einen K. legen, setzen, stellen; Der Aar des Ruhmes zieht in treuen K-en [sie treu umschwebend] | um seine Stirn. Freiligrath 2, 17; Umher im K. die Lichter. Rückert Rost. 69b; Die Höflingsschar im K-e [die rings umher stehnde]. Uhland 445 rc. — 4) Einen K. schließen (s. 5), ziehn rc., um Etwas einzuschließen, abzugrenzen, auf ein best. Gebiet zu beschränken rc., z. B. a) weidm., s. einkreisen: Nach Jägerweise einen K. um diesen Busch schließen, damit uns die „Gerechtigkeit" nicht etwa unvermerkt entwische. W. 24, 99. und dazu übrtr.: Ist nun der verlogene Fürst .. zum K-e gebracht? in welch Loch haben sie ihn gesteckt? Schweinichen 2, 124 rc. — b) Damit aber auch hier Niemand sogleich K. ziehe und das Hohelied zum Gesang eines Brautfestes .. mache. H. R. 7, 91, es so abgrenzend und beschränkend rc. — c) nam. oft von Zaubrern rc.: Ein magischer (Zauber-, Bann-)K., innerhalb dessen Alles unter dem Bann des Zaubers steht, bis zu dessen Grenze sich die Wirksamkeit des Zaubers erstreckt rc.: Er hub die Hand .., zog K. auf K. in die Luft. Chamisso 3, 236; Mit wunderlichen Gebärden, wie es etwa Geist und Zauberer der Eine inner-, der Andre außerhalb des K-es bei gefährlichen nächtlichen Operationen thun mögen. G. 16, 50; 1, 159; Die Schicksalsschwestern .. drehen so im K-e sich ... Der Zauber ist vollbracht. Sch. 558a rc. — d) mit Anspielung auf c: Sie sind in den Kreis einer gewissen Anschauung gebannt. Danzel 118; Ich begreife nicht, wie gescheite Leute ... so einen engen K. (s. b) um sich ziehen können, aus welchem sie nicht herauskönnen (vgl. 7). Forster Br. 2, 588; Wie sehr sich Newton ... in seinen magischen K. eingeschlossen haben müsse, daß ihn seine Verwundrung nicht selbst zu neuen Untersuchungen geführt. G. 39, 256; Es wird keine große Mühe kosten, sie in den K. zu bannen, wohin sie gehören. Sch. 2, 152: Die Brunnen, um deren Borde die Sage ihre geheimnißvollen Kreise zieht. Willkomm Sag. 1, 17 rc. — e) (s. c) allgem.: das abgegrenzte Gebiet, das Bereich, der Bezirk, nam. einer v. Etwas ausgehenden Wirksamkeit rc.: Etwas liegt nicht im, — liegt außer dem K-e meines Amtes, meiner Wirksamkeit, Thätigk., Gerichtsbark., unserer Betrachtung, Abhandlung rc., Etwas in den K. unsrer Betrachtung, Erwägung ziehn rc.; Abänderungen, welche die menschliche Form in sich erleiden kann, ohne aus dem K-e der Menschlichkeit herauszutreten, ohne thierisch zu werden. Burmeister gB. 2, 99; Der mathematische Theil seines Werks liegt außer unserm K-e. G. 39, 283; Das Wirken der Menge beschränkt sich im K-e des Augenblicks; der Thaten-K. eines großen Mannes erweitert sich im Gefühl seiner Verwandtschaft mit den Besten. 27, 453; In den K. ihrer Befürchtnisse und ihres Nachdenkens gezogen. König Kl. 1, 370; Eine Frevelhandlung fasst die andre | in enggeschloßner Kette grausend an. | Doch wie geriethen wir, die Nichts verschuldet, | in diesen K. (s. a u. c) des Unglücks und Verbrechens? Sch. 384a rc. — f) (s. e) der abgegrenzte Bezirk oder Theil eines Landes (vgl. Departement, Kanton rc.): 5. Mos. 19, 3; Das deutsche Reich war in 10 K-e getheilt; Der ober-, der niedersächsische K. rc. — g) (s. f u. 1) Der K. der Erde(n) (Jes. 40, 22; Ap. 11, 28 u. o.), des Erdbodens (17, 31) rc.: insofern die Erde als ein abgeschloßnes Ganze, und zwar der gew. und ältesten Anschauung als eine kreisförmige Scheibe erscheint; so auch: Der K. der Welt, des Weltalls, der Welten, vgl. 5, insofern die einzelnen Welten sich zu einem lückenlos in einander greifenden und zusammenschließenden Ganzen an einander reihen. — 5) Einen K. schließen (vgl. 4), vollenden, vollführen rc., so daß ohne eine Zwischenlücke das Ende sich in den Anfang schlingt und somit das Ganze zum Abschluß kommt oder in sich vollendet ist: Die Vorwerber sind abgetreten, den Mitwerbern ist es nicht besser gegangen ..., die Nachwerber sind nun an ihrer Reihe der Lehre .. bedürftig und so schließt sich der K. rc. G. 39, 132; Hoch auch des Lebens | Gipfel gestellt, | schließt sie blühend der K. des Schönen. Sch. 491b; Als .. das Leben in die Tiefe schwand, | eh es den schönen K. vollführte, | da führtet ihr aus kühner Eigenmacht | den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht. 23 rc. — 6) (s. 5) K., von einer in sich vollendeten u. abgeschloßnen Zeit, vgl. für „Jahr" gr. ἐνιαυτός, eig. das in sich zurück Laufende; lat. annus, eig. der Ring (s. annulus) rc. Ausgefüllt [ist] der K. der Zeit | und die große Stadt bezwungen. Sch. 53a; Eh noch das Jahr den neuen K. beginnt. 542a; Du wirst im K-e des Jahres | herrliche Kinder gebären. V. Od. 11, 248 rc. — 7) Sich im K. bewegen, drehen, herumdrehn (wie der Hund der seinen Schweif fangen will. Sealsfield Leg. 1, 250; wie ein Färbergaul rc.), immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, nicht vorwärts kommen; Sich bei einem Vernunftschluß im K. bewegen, s. Zirkelschluß rc.; Um dieses K-es, | des wahnsinndrohnden, Quadratur (s. 1) zu finden. Chamisso 4, 22; Können sich die Denker nicht wieder aus diesem K-e herausfinden (vgl. 4d). G. 39, 196; Wenn ihr euch so im K-e drehen wolltet, | wie er's in seiner alten Mühle thut. 11, 181; Daß „Helldunkel, Kolorit und Harmonie der Farben" immer in einem wunderlichen K-e sich durch einander drehten. 39, 443 rc. — 8) eine Rundung, z. B. auch: eine runde Höhlung: Weil eure Augen sich | noch frisch und hell in ihren K-en regen. Sch. 524a rc. — 9) Ein K. von Personen (s. 3 und vgl. 4 e; 4 f und Zirkel), eine zusammengehörige und ein in sich abgeschloßnes Ganze bildende Gruppe, oft in Bezug auf einen Mittelpunkt rc.: Traulich saß der kleine K. um .. den Tisch. Auerbach Ab. 31; Er wünscht sich einen großen K., | um ihn gewisser zu erschüttern. G. 11, 7; Wenn mich auch der ganze K. verhöhnt. 14; Daß er selbst | den K. vermeidet, den die Freunde schließen [Freundes-K.] 13, 102; Wenn sie durch ein angebornes herrschendes Wesen sich zur Königin des kleinen K-es macht. 15, 14; Die schöne, leicht und oberflächlich gebildete [Frau ist] Herr in großen Zirkeln, die tiefer gebildete beherrscht die kleinen K-e. 19, 377; Rings im Zirkel saßen | um ein Feuer silberbärt'ge Greise. | ... Neigte tief sich vor dem K. der Alten. Platen 4, 285; Spricht sie zu des Volkes K. [zum Volk]. Sch. 56b; Ich sah noch nie solch einen hehren K. [Versammlung]. 661b; Die höhern K-e [Schichten] der Gesellschaft; Sie versammelt einen K. von Künstlern, von Gelehrten, von Hofleuten um sich; In wohlunterrichteten K-en, in den K-en des Hofs, der Börse, spricht man davon. u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kreiz. Vielleicht, wenn die Bed. des Kampfplatzes (s. 2) als die ursprüngl. gelten darf, entstanden aus Grieß (s. d.).

Zssg. leicht verständlich und zu mehren nach dem Vorstehnden u. den beispielsweis folgenden: Abend-[9]: An solchen engen A-en Theil zu nehmen. G. 27, 149. — Abweichungs-[1a]: A., Deklinations-, Stunden-K. eines Gestirns, der größte Kreis des Himmels, der durch das Gestirn und den Pol des Äquators geht. — Äugen-: [8], auch s. Feder-K. — Bann-: 1) [4c]: Darf das Schicksal einen B. ziehen, in dessen Umfange allein die rächende Vergelterin sie trifft. Börne 1, 71. — 2) [4c] der Kreis, das Gebiet, über das sich die Banngerechtigkeit eines Orts erstreckt, s. Bannmeile: In dem städtischen B-e. Möser Ph. 4. 167; 1, 239 rc. — Berührungs-[1]: ein Kreis, der einen andern berührt, d. h. nur einen Punkt mit demselben gemein hat. — Blätter-: Kreis von Blättern. — Blüthen-: ein von Blüthen gebildeter Kreis, z. B. übrtr.: Der B. des hellenischen Alterthums. Humboldt K. 2, 14. — Breiten-[1a]: B. eines Gestirns, der durch das Gestirn u. den Pol der Ekliptik gehnde größte Kreis am Himmel; B. eines Orts auf der Erde, der durch diesen parallel mit dem Äquator gelegte Kreis, Parallel-K.: Zwischen den B-en von Rom und Petersburg. Humboldt KlSchr. 1, 258. — Deklinations-: Abweichungs-K. — Dichter-[9]: G. 22, 105 rc. — Dunst-: das Bereich der zu einem Körper gehörenden Dünste, nam. der ihn rings umgebenden Dunsthülle, zumal von Weltkörpern, Atmosphäre: Der Duft ist so abstoßend, daß nur die äußerste Noth ihn zwingen kann, den ganzen D. der schwarzen Fruchthändlerin zu betreten. Burmeister gB. 2, 280; Den D. der Kirche zu verlassen und auf offenem Markte zu predigen. Gervinus Lit. 5, 260; G. 11, 114; Gecken, die das Fräulein wie ein dichter D. einen Schweifstern umnebelten. Musäus M. 4, 161; Wie sich der Sonne Scheinbild in dem D. | malt, eh' sie kommt. Sch. 399b; In dem unreinen D. ihrer so widerlich zusammengärenden Leidenschaften zu leben. W. 27, 248 rc., s. Luft-, Nebel-K. — Empfindungs-[2e]: Den Sinnes- und den E. der Jugend. Gervinus Lit. 5, 214. — Erd-[4g]: die Erde (vgl. Erdkugel) und die Gesammtheit der Bewohner: Den E. beherrschen; Dem E. gebieten; Die umfluthende Nässe | nahm den äußersten Sitz und band den gediegenen E. V. Ov. 1, 3 u. o. Auch, nam. aus metrischen Gründen: Der Erden-K. ist mir genug bekannt. G. 12, 284; [Dagegen] ist dieser Erden-K. .. ein Punkt. Lichtwer 231; Vor dem der Erden K. gebebt. JESchlegel 1, 368 rc. — Selten (vergl. dagegen Himmels-K.) von den Kreisen der Erdkugel. — Erkenntnis-[4e]: Je beschränkter der E., je rc. G. 39, 114. — Erschütterungs-[4e]: das Gebiet, bis wie weit sich die Erschütterungen eines Erdbebens erstrecken. Burmeister Gsch. 92. — Familien-[9]: In anständigem F-e vorgelesen. G. 22, 334 rc. — Farben-: ein Kreis von Farben, z. B. der zusammengehörigen prismatischen. G. 6, 166. — Feder-: ein Kreis von Federn: Die Augen der Eulen liegen in einen F. oder Schleier (Augen-K.) rc., s. Kehl-K. — Freundes[9]: Im engsten F. — Froh-[9]: frohe Gesellschaft rc. EnseDenkw. 1, 193. — Gedanken-[4e]: Weil mein G. kleiner ist, so durchlaufe ich ihn eben dadurch schneller. Sch. G. 1, 26. — Gegen-: die innre Ohrleiste, Gegen-Leiste, Schnecke. — Geschäfts-: [4e], auch: Er trennte die Schule von dem Geschäft-K. der Konsistorien ab. Gervinus Lit. 5, 348. — Gesichts-[4e]: das von einem Gesichtspunkt aus übersehene Gebiet, nam. Horizont: Das Meteor verschwand .. unterhalb dem G-e. Forster R. 1, 33; Dgl. Betrachtungen waren gänzlich außer dem G. jener Jünglinge. G. 22, 361; 39, 134; 291; Die Perspektiv erfordert einen einzigen Augenpunkt, einen bestimmten natürlichen G. E. 6, 488. — Gluthen-: Wie des Heil'genscheines G-e | kein Löckchen am Madonnen-

haupt versengen. Grün Gd. 239. — Götter- [9]: Der hohen Künste heil'ger G. Sch. 555b. — Grenz-: ein Etwas begrenzender Kreis, nam. auch Horizont: Morgenroth, das naher Gletscher Reihe | und ferner Meere G. glorreich hellt. Salis 5 ꝛc., auch: Öffn', oder Teutona's Genius, dem Deutschen die Augen, | daß er sehe den Grenzungs-K., | den du machtest für ihre beneidete Bildsamkeit. Kl. Od. 2, 236 ꝛc. — Grund-: [Aristoteles] umzieht einen ungeheuren G. für sein Gebäude. G. 39, 66, bestimmt abgegrenztes Gebiet für das Fundament. — Halb-: der (durch den Durchmesser begrenzte) halbe Kreis. — Haupt-: ein hauptsächlicher Kreis, im Ggsz. der Neben-K-e, z. B. [1a]: Der Äquator ist ein H. auf der Erde ꝛc.; [9] In den H-en der Bevölkerung ꝛc. — Himmels-: [1a] Kreis auf der Himmelskugel. Seltner best. für: Horizont: Die Völker, deren Himmels-K. | der Flug durchschneidet [die ihn zu Gesicht bekommen]. Nicolai 2, 83. — Hof-: z. B. [9]: In den H-en spricht man davon; ferner auch: Der H. des Monds, s. Hof [2a] ꝛc. — Höhen- [1a]: H., Scheitel-, Vertikal-K. eines Sterns, der durch den Stern und durch das Zenith des Beobachters gehende größte Himmels-K. — Hör- [9]: Kreis von Hörern, Auditorium. G. 22, 211; öfter: Hörer-K., auch wohl: Zuhörer-K. Danzel 87. — Hügel-: Kreis umgebender Hügel: Vom H. ins Thal zur festen Burg. G. 12, 192. — Jagd-: 1) [4a]. — 2) [4e] Jagdbezirk, Revier. JvMüller 15, 262. — Jahres-: 1) [6]. — 2) [9] Durchaus wird die Vortrefflichkeit der Kunst von dem engsten Zeitraume umschlossen. Warum nun mehrere, ähnliche, fähige Menschen in sich einen gewissen J. zusammenziehen. G. 30, 26, vgl. Jahrgang ꝛc. — Kammer- [4e und f]: Abtheilung eines Kammer-Bezirks oder -Departements. — Kampf-: ein kreisförmiger Platz, innerhalb dessen gekämpft wird (vgl. Arena, Cirkus). V. Il. 23, 448; 685. — Kehl-: vgl. Feder-K.: Das Rothhuhn, das sich von dem alpinen Steinhuhn fast nur durch den größern schwarzstrahligen K. unterscheidet. Tschudi Th. 76. — Ketten-: ein von einer Kette gebildeter Kreis, auch = Chaine: In gedehnten K-en | sich festgemäß zu erweisen, | windet sich die unzählige Schar. G. 12, 161. — Kunst-: ein Kreis von Kunstggstdn. G. 30, 387, s. Natur-K.; bei Spate = Encyklopädie. — Künstler- [9]. — Kur-: s. Wahl-K., früher auch ein Deutscher Reichskreis, der kursächsische Kreis. — Lang- [2a]: Ellipse. — Längen-: (s. Breiten-K. und Länge) Mittags-K. — Lebens- [4e und 6]: das Gebiet des Lebens als eines in sich abgeschloßnen u. vollendeten Ganzen, s. Thaten- u. Thätigkeits-K.; auch [9]: ein Kreis von Lebenden, z. B.: In einem hohen geselligen Kreis.. So bedurfte doch dort wie hier der L. eines Gottlosen. G. 30, 418. — Lehr-: 1) [9] Kreis von Lehrlingen od. Lernenden, vgl. Hör-K. — 2) [4e] ein umfassender und ein Ganzes bildender Kreis in einander greifender Lehrgegenstände, Encyklopädie. — Licht-: ein lichter Kreis, z. B. der Heiligenschein, auch [9]: Der Hohen Unsterblichen L. Kl.; W. 26, 5 ꝛc. — Luft-: die Atmosphäre; die einen Weltkörper, nam. den Erdball rings umgebende Luft und ein Theil derselben in Bezug auf einen best. Ort ꝛc.: Der L., in dem wir leben. Börne 4, 339; Strömungen des über dem Wasser stehenden L-es. Burmeister gB. 2, 26; Das Wort Klima bez. .. zuerst eine specifische Beschaffenheit des L-es. Humboldt K. 1, 304; 259; Die Veränderungen der Temperatur in den höhern Gegenden des L-es. KlSchr. 1, 295; 304 ꝛc. — Meridian-: ein Instrument zur genauen Angabe der Höhe eines Gestirns, der Hauptsache nach bestehend aus einem aufs genaueste eingetheilten und mit einem Fernrohr versehenen Kreise, dessen Ebne sich in der des Meridians befindet. — Mittags- [1a]: Meridian, der durch die Weltpole und das Zenith des Beobachters gehende größte Himmels-K.: Die auf denselben M-en gelegenen Punkte. Humboldt KlSchr. 1, 304. — Mittel-: z. B. [1a] Äquator. Campe. — Natur-: z. B. ein Kreis von Naturgegenständen, so von einer Steinsammlung. G. 27, 255, s. Kunst-K. — Nebel-: ein Kreis umgebenden Nebels. G. 14, 199. — Neben-: s. Haupt-K.: Alle Arten gehören einem großen Kreislaufe an, den sie in zahlreichen untergeordneten N-en durchlaufen. Volger EE. 573. — Parallel- [1a]: ein dem Äquator paralleler Kreis: Der P. eines Gestirns; Der P. eines Orts auf der Erde, s. Breiten-K. — Pflicht- [4e]: In ihrem Pf-e eifrig beschäftigt. G. 22, 303. — Polar-: der vom Pol um die Schiefe der Ekliptik (23° 28′), also vom Äquator 66° 32′ entfernte Parallel-K.: Die Bewohner der Erde, welche zw. dem P. und dem Pole leben, sehen die Sonne einen oder mehrere Tage im Jahre nicht auf- und ebenso nicht untergehen. Littrow 800. — Reichs- [4f]. — Rund-: vgl. [2] In ein leichtes Chaischen gepackt einen eiligen größern R. zu vollführen, um die Freunde, wo sie auch seien, schnell zu begrüßen. G. Reinh. 215. — Schatten-: z. B.: Ein Wallnußbaum breitet seinen dichten Sch. einladend über dem Rasensatz. Mügge Ad. 3. — Schau- [9]: Kreis von Schauenden, s. Hör-K. G. 27, 502. — Schaum-: ein von Schaum gebildeter Kreis: Brandung, die ihre Sch-e immer weiter heranrollte Willkomm Wald. 223. — Scheitel-Höhen-K. — Schimmer-: ein schimmernder Kreis, z. B. [9]: Im Sch. der Thoren | ging mancher Augenblick | des Lebens mir verloren. Tiedge Ep. 1, 19. — Schnecken-: eine schneckenförmig gewundne Linie, Schnecken-, Spirallinie: Wie in weitem Sch-e | er um uns her und immer näher jagt. G. 11, 48. — Schöpfer-: der Bezirk, in dem man schöpferisch waltet. Sch. 24b. — Seh-: Gesichts-K.: Je enger unser S. Brachvogel FB. 1, 15; Des Menschen S. reiche nicht über die Nase hinweg. Gervinus Lit. 5, 317. — Silber-: Kreis von Silber, silberglänzender Kreis ꝛc., z. B.: Eh sich der schöne S. [des Mondes] erfüllt. Sch. 24b. — Sinnes-: s. Empfindungs-K. — Stern(en)-: Am Weltthron u. durch harmonische | Sternkreis' herab. V.; Durchläuft den Sternen-K. die Sonne. W. ꝛc. — Strahlen-: ein Kreis von Strahlen oder ein strahlender Kreis, z. B.: Die Blitze, die sein Witz v. sich warf, spalteten sich so leicht an dem Prisma des meinigen, mit welchem ich sie auffing, daß ich nur meiner Kunst den schönen farbigen St. zuschrieb, den es hervorbrachte. Thümmel 4, 214. — Stunden-: Abweichungs-K. — Thaten- [4e]: Das Kunstwerk .. erhebt .. den Menschen über sich selbst, schließt seinen Lebens- und Th. auf ꝛc. G. 30, 16; 27, 453 ꝛc. — Thätigkeits- [4e]: Das Übrige fällt nicht in den Th. dieser Männer. Danzel 190; Pflegte mit Allem, was außer dem Lebens- und Th. lag, zu scherzen. G. 22, 136. — Tisch-: z. B. [9] Den horchenden T. Baggesen 1, 269. — Um-: ein Etwas umgebender Kreis; der Kreis in Bezug auf den Mittelpunkt; die Kreislinie oder Peripherie; verallgemeinert auch: der Umfang: In einem U. von zwei Meilen; Einer Lampe Schein erhellte karg | den nächsten U. von dem Schreckensort. Chamisso 4, 25; Eine wissenschaftliche Kunstschule muthet ihnen sogleich bei ihrem Eintritte in ihren U. diese Bescheidenheit zu. Fichte 8, 133; Für sie ist die Sprache ihres ganzen U-es ihrer Sinnbildlichkeit todt. 7, 321; Keine Hilfe — keine | im ganzen U. der Natur. Sch. 300a; Den hundertmeiligen U. Sonnenberg D. 1, 463; Da er das Unendliche einen Zirkel nannte, dessen Mittelpunkt allenthalben und dessen U. nirgends sei. W. 18, 243; Melanchthonem pflegte er einen Zirkul zu nennen, dessen Mittelpunkt in der württembergischen Revier wäre, der U. aber sich durch das ganze Europa herumhero zöge. Zinkgräf 1, 202 ꝛc. Ugw.: Noch war der U. unsre ganze Welt. Chamisso 4, 28, wohl = Horizont. — Vertikal-: Scheitel-K. — Wahl-: 1) [4f] Wahlbezirk, ein Bezirk in Betreff vorzunehmender Wahlen als abgeschloßne Einheit, vgl. Kur-K. — 2) [9] ein Kreis von Wählern: Man hörte ein trauliches Flüstern im W. Musäus. — 3) [9] ein Kreis von Personen, dann auch allgemein von Ggstdn., woraus gewählt werden soll: Denen, die den gewählten [Reim] zum W-e hinausgezankt. B. 357a ꝛc. — Welt- [4g]: die Welt, auch übertr.: Herr S. umfaßte einen W. von Materie. G. 32, 3; Ein ganzer W. hatte | in deinem weiten Busen Raum. Sch. 270a ꝛc. — Wende- [1a]: die beiden um die Schiefe der Ekliptik (23°28′) vom Äquator zu beiden Seiten desselben abstehenden Parallel-K-e, bei denen die Sonne auf ihrem Jahreslauf sich gleichsam wendet: Der nördliche W. oder W. des Krebses; der südliche, der W. des Steinbocks. — Wirkungs- [4e] Ihr [der Dichtkunst] W. ist das Total der menschlichen Natur. Sch. 1133a; Einen Mann, dessen Vorzüge, Verdienst und eigentlicher W. von jener Helden ihrem so verschieden war. W. 35, 139; 18, 297 ꝛc. — Zauber- [4a]: Muß in ihrem Z-e | leben nun auf ihre Weise. G. 1, 57; In diesem eignen Z-e wandelt | der wunderbare Mann und zieht uns an. 13, 99; Heinse A. 2, 163; Hölderlin H. 2, 62; 100; Die Formel, durch deren Aussprechen sich der Z. wieder löst. Schubert Nachts. 71; W. 18, 222 ꝛc. — Zirkel-: ein mit dem Zirkel geschlagner Kreis. Frisch. — Zuhörer-: s. Hör-K. — Zwischen-: ein zwischenliegender Kreis, namentlich ein zwischenliegendes Gebiet ꝛc. z. B.: In .. herkulischen Gestalten und was der Z. Alles enthalten mag. G. 31, 303. — u. ä. m.

I. **Kreisch**, m., -es; -e: ein kreischender Schrei, auch Zsstzg.: Ein Auf-K., der die Männer aufscheuchte. Gerstäcker BlW. 236.

II. **Ge-kreisch(e)**, n., -es; -e: kreischendes Geschrei, kreischendes Lärmen: Im G-e der Welt. Börne 2, 489; Thersites ließ sein zügelloses G. nicht. B. 197a; Chamisso 3, 86; Mit rohem Siegs-G. Freiligrath SW. 5, 266; Das G. des Vogels. Heine Verm. 1, 264; Das G-e der Geister. Klinger Giaf. 587; Ein weibliches G-e. L. Gal. 4, 3; Frauen-G. Matthisson A. 8, 125; G., wie von Alraunen, die man aufwühlt. Schlegel Sh. 1, 136; Ein mürrisches G. [der Geige]. Uhland 205; 206; Posaunen .. mit einem lauten oft beschwerlichen G-e. Uz 1, 179; Mit G. und Juchen. V. 3, 152; 4, 160 ꝛc.

Kreischen: 1) intr. (haben): mit hellgellendem Tone laut werden (s. Gekreisch), z. B.: a) von Pers. ꝛc.: Mit wildem k-d lautem Lachen. Chamisso 4, 23; Die Männer jauchzten, die Mädchen kreischten. Immermann M. 3, 112; Heine Rom. 279; Mit k-der Stimme rief sie. Kompert Pfl. 1, 166; Müllner 2, 106; Er kreischte ordentlich vor Vergnügen. Prutz Mus. 1, 310; Es war, ohne daß er kreischte — zu verstehn, was er schweigend heischte. Rückert Mak. 1, 56; Du lumpiger Flegel, krisch er. Stilling 1, 49; Sie krisch konvulsivisch. 4, 22; Mit einer Stimme, die so k-d war, als das Knarren einer Thüre (s. c). Thümmel 2, 182; Jüngferlich k-d. V. 1, 9; 2, 70; 4, 48; 153 ꝛc. — b) von Thieren, zumal von Vögeln, z. B.: Nimm mich! krisch der Staar. Börne 2, 291; Kreischt .. ein vom Horst verirrter Geier. Freiligrath 1, 204; Krisch der Aar aus seinem Horste. H. 59; Der Kriegsaar .. krisch. 115; Der Raben König | krisch. 188; Die Schaar k-der Mewen. Jacobs Verm. 2, 75; Es kreischt .. | der Adler fürchterlich. Matthisson 131; Der stolze Adler kreischet. Müllner 2, 12; Rückert Rost. 51b; Schrien oder krischen die Raben. Weidner 210 ꝛc. Seltner: Der Kater, sprudelnd und k-d. Polko Mus. 173. — c) auch sonst, z. B.: Die Vergangenheit ächzt, die Gegenwart kreischt und die Zukunft gellt. Börne 2, 490; Weil die Ballade noch unter der Feile kreischt. B. 465a; Da .., wenn unser Seelenkoncert am geistigsten gestimmt ist, die rohen k-den Töne des Weltwesens am gewaltsamsten und ungestümsten einfallen. G. 21, 148; Es gähnt die Nacht, es kreischt das Meer. Heine Rom 83; So kreischt uns ein Griffel ins Ohr, der einen Stein hinunterkrallet. H. 4, 253; In Doppellauten k. oder jedes sanfte Gefühl durch Zischen und Hauchen verscheuchen. Möser Ph. 4, 106; Kreischt der Wetterhahn. V. 3, 139; Die schmelzende Butter kreischt in der Pfanne. [s. 2b]; Speck oder Fett beim Feuer .. k. lassen. Knaut Altzell. Chr. 8, 595; Vögel .. in Schmalz legen und sie wohl k. lassen. Coler Hausb. 3, 102; Gekreischte Butter. 190. (s. Frisch); vgl.: Das Mehl thut man zu der Butter, sobald solche zu kröschen aufhört. Scheibler Kochb. 15 ꝛc. (s. Anm.) — d) übertr. auch wie „schreien" von grellen Farben ꝛc.: Im k-den Ponceau. Burmeister gB. 2, 255; Diese tollen Farben, die alle zu gleicher Zeit auf mich los k. Heine Lut. 2, 171; Den unangenehmen k-den Eindruck der weißen Gläser. Zelter 2, 132 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas kreischend äußern ꝛc.: Ach die anderen Dämonen | ungemüthlich, ungefällig | k. immerfort dazwischen | schadenfroh ein hartes Nein. G. 10, 284; Wenn sie [die Schwäne] ihre Hälse umflechten und Entzücken leis k. und zusammengirren. Heinse A. 2, 236 ꝛc., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiser (Rückert Rost 22a), matt (oder ab-)k. ꝛc. — b) Kochk. (s. 1c, am Ende): Etwas in k-dem Fett braten, als Umdeutung von kröschen, gröschen (s. Anm.): Man reibt Brot und gröschet solches in heißer Butter. Zink Ökon. 1, 150 ꝛc.; Wenn das Herz so geklemmt und gekreischt wird. Matthesius Pr. 96; Wer streckt mich [den

Todten] so aus? wer macht die Glieder starr, | wer kreuscht mir Mark und Blut? Mühlpforth 2, 44 ꝛc., s. aus-k.

Anm. S. Krei, Anm. und kreißen (vgl.: Hie bellet Einer von der Messe, hie kreiset der Andre von guten Werken. Luther SW. 63, 274 ꝛc.) Nbnf., kreuschen z. B. (1a) Scherr Pr. 59 ꝛc., s. 2b. Die starke Abwandlung krisch, gekrischen (s. o., u. Zsstzg.) ist in der ältern Sprache begründet, doch in der heutigen Schriftspr. seltner. Plattd. krietschen. — Der Küchenausdr. (2b und 1c) gehört eig. nicht hierher, sondern (vgl. kröschen auch bei Scheibler Kochb. 15; Schm.) zu „rösch", s. harsch Anm., also eig. röschen, g'röschen = hart und knusprig braten.

Zsstzg. vgl. schreien, z. B.: Ab-: 1) refl. [2a]. — 2) [2b]: Die Buchdrucker kreischen das Leinöl ab, reinigen es, ein Stück Brot darin absiedend. — An-tr.: Israel um Gnade a. Kürnberger Am. 380. — Auf-: Krisch, krasch, krusch! kreischte sie auf, als ob ein ganzes Nest von Kiebitzen zerstöbe. 105; Ein Papagei kreischte auf. Gutzkow R. 8, 338 ꝛc. — Aus-: 1) [1] zu Ende kreischen: Der Geier . . hat ausgekrischen. Rückert 2, 171 ꝛc.; auch refl.: Sich recht a., seine Lust im Kreischen büßen oder befriedigen. — 2) [2b] Hier hängst Du . . entleibt, ausgekreischt. Fleming 12; [Hiob's] abgemartert Leib und ausgekreischte Knochen. Mühlpforth Leich. 93; Durch Kunst im Tiegel ausgekreischt. 134 ꝛc. — Durch- [2b]: Den Speck mit Buttern wohl durchkreischt. Waldis Es. 233a. — Ein-: Einem Etwas e., durch Kreischen einprägen ꝛc.: Die armseligen Tröpfe, die uns . . eine so ganz grundfalsche Idee von den Kräften Frankreichs aufgedrungen und eingekreischt haben. Forster Br. 2, 277. — Entgêgen-: Die nur halb verständlichen Worte, die sie ihr entgegengekreischt. Holtei Ob. 1, 254; Dem Herrscher | kreischt' er hell entgegen mit Schmähungen. V. Il. 2, 222; Entgegen krisch es mir, das Huhn. Werner Febr. 98 ꝛc. — Er-: 1) intr.: kreischend erschallen: Die Klage, die darob erkreischt. Rückert 6, 85. — 2) tr.: kreischend errufen; durch Kreischen erhalten ꝛc. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Die Krähen kreischen . . das Regenwetter her. Claudius 5, 4; In die melodischen Töne kreischte eine pfeifende Säge hinein. Tieck N. 7, 170. — Lös-: s. [1d]. — Nach-: Als sie die Worte aus der Alten Munde sich nachgekreischt hörte. Gutzkow R. 4, 143, hinter sich her gekreischt, — sonst auch: mit kreischendem Ton nachahmen ꝛc. — Über-: Das verworrene Geschnatter, von dem durchdringenden Schrei eines Papageis überkreischt. Eichendorff Lärm 15. — Um-: [Adler], der das Dach umkreischt. Freiligrath 2, 264; Wie euch . . der Grillen Rabenheer umkreischt. Langbein 2, 282; Daß der Rabe die Wohnung umkreise und umkreische. Rückert Mak. 1, 208 ꝛc.

Kreischer, m. -s; uv.: Einer, der kreischt (von Pers. auch weibl.: K-in): Zwei Geier kreischten dort sich in den Lüften heischer, | es wittern ihren Raub die ungestümen K. Rückert Rost 22a; Heb dich hinweg, du alter K. Uhland 192 ꝛc.

Kreisel, m. -s; uv.; -chen, -: 1) wirbelnde Kreisbewegung: Wirft sich, wie tanzend, wie im K. hin und her. Gutzkow R. 9, 494; Der ganze Beweis, aus einem runden Zirkel, ewigen K. . . zusammengesetzt. Hegel 17, 68. — 2) etwas sich im K. (1) Bewegendes, z. B.: Das Abrakadabra . . zum Schwunge des magischen K-s gemurmelt . .: Zieh, umrollender K., den Mann mir zurück in die Wohnung. [Theokr. 2, 17.] V. Ländl. 2, 419 ꝛc., nam. aber ein Spielzeug für Kinder, das auf versch. Art in wirbelnde kreisende Bewegung gebracht wird (s. Zsstzg. u. vgl. Drillnuß. Henisch, Driesel u. Anm. u. dorlen; ferner: das Trenderle. Auerbach D. 1, 424 ꝛc.): Die Welt wie einen K. umherzupeitschen. Börne Frz. 44; Er dreht sich wie ein K. fort. Chamisso 3, 94; Wie seine Kinder blutende Köpfe treiben statt des K-s. Fichte 6, 26; Brummen des K-s. G. 25, 59; Der K. wich dem Ball. L. 1, 189; Kinder beschwingen . . den K. | rasch an der Schnur und sie fangen den taumelnden dann in der Hand auf. Platen 2, 216; So trieb ich ihn damit auf wie einen K., daß er mit erneuerter Schnellkraft noch eine gute Weile fortlief. Thümmel 3, 76; Du disputierst wie ein Kind, geh, peitsch deinen K. V. Sh. 2, 494; W. 13, 19 ꝛc.; übertr.: Er schlägt den K. mit der Zunge [spricht gewandt ꝛc.] West Dian. 3, 5. — Nbnf.: Sei stets auf den Beinen, wie ein Kreißel. Rückert Mak. 2, 227; Kriesel, s. Brumm-K., plattd. Kesel, Küsel ꝛc., nam. aber auch: Wie einen Kräusel drehen, sich herumdrehen, herumtreiben ꝛc, Göckingk 1, 156; 2, 214; Kosegarten Po. 1, 151; 2, 213; Lichtenberg 3, 236; Musäus 4, 148; Bis sich sein Gehirn auf einem Beine herumdreht wie ein Kräusel. Schlegel Sh. 2, 166; Jenen schwang wie den Kräusel der Wurf und er taumelte ringsum. V. Il. 14, 413 ꝛc. — 3) (s. 2) Turbo . . Man nennt sie auch Mondschnecken und von ihrer bauchigen am untern Ende zugespitzten Gestalt, K.-Schnecken . . Der papuanische K. hat einen dünnen Deckel, der sich weit einzieht . ., mit Recht langlebender K. T. longaevus genannt ꝛc. Oken 5, 439 ff.

Anm. Die Form Kräusel ist für das Spielzeug (2) die ursprüngliche, vgl. krûsel (Graff Diut. 1, 389), viell. nach der Ähnlichk. mit dem „Krüsel" oder der Hängelampe, s. II. Kraus, Anm. u. vgl. Damtiegel = Brumm-K. Frisch 1, 183a und Tiegel = Lampe. Keisersberg Post. 121; 202, s. Frisch 2, 372b. Das Maul ging ihm wie ein Brummtopf, vHorn Schmj. 82, engl. top, woraus frz. toupie (vgl. toupie d'allemagne, der deutsche oder Brumm-K., versch. z. B. sabot, der durch Peitschen in Bewegung gesetzte K.). Doch gilt heute im Allgem. die Form „Kreisel" (vgl. 1).

Zsstzg. zur Bez. der versch. Arten von 2, nam. nach dem Ton, den das kreiselnde Spielzeug hervorbringt, z. B.: Brúmm-: Wie ein B. drehte er sich nach allen Seiten. Prutz Mus. 2, 346; Trinkt bis sein Hirn auf dem Zeh sich herumdreht wie ein B. im Dorf. V. Sh. 2, 280; 481; Droysen A. 2, 153; Brumkriesel. 1, 178 ꝛc. Ebenso: Heul-, Summ-, Pfeif-K. ꝛc., ferner: Hohl-, Kugel-K., weil der Kopf eine hohle Kugel ist, vgl. Nonne und Nickel. — Fárben-: ein mit verschied., nam. den prismatischen Farben versehnes Schwungrad, das rasch umkreisend dem Auge eine aus der Mischung entstehende Farbe zeigt, Farbenspindel ꝛc.

Gekreisel, n. -s; uv.: andauerndes Kreiseln: Wie ein tolles Zauberweben | schwindelt Alles im G. Heine Lied 68 ꝛc.

Kreiseln, intr. (haben und sein), tr. und refl.: kreisen (s. d.); Etwas, sich im Kreise oder wirbelnd bewegen (plattd. küseln), vgl. kräuseln 1c und umkräuseln. Die Knute . . soll dein Flügel sein, | mit dem ich fort dich k. lasse, so flink du kannst. Droysen A. 1, 395; Nun kreiselt behend | in der Pfanne des Beines Gelenkkopf! 2, 150; Auf, kreiselt die eiligen Lenden! 153; Mit dem k-den Rade. 3, 295; Unseres so schief in seiner Bahn k-den Planeten. Forster A. 1, 206; Gekreiseltem Strome. G. 19, 184; Tollkühne Menschen sollten mich im Wirbeln k., willkürlich wie Spreu im Winde jagen und hetzen können? Gutzkow R. 9, 279; Hamann Sib. 317; Das Schiff kreiselt. Laube Kön. 1, 76; Wie weit der See dort kreiselt! V. 4, 16 ꝛc. Dazu: Kreiselung. Vogt Oc. 2, 65 ꝛc., auch: Umwandlung in einen Kreis. Börne 2, 33. — Zsstzg. vgl. kreisen.

Kreisen: 1) intr. (haben): a) oft st. kreißen (s. d.). — b) einen Kreis bilden, Kreisform haben (dichter.) nam. im Partic.: Es zog . . ein k-der Gang sich zum Richtsaal. Kl. M. 6, 238; Der Stadt weit-k-de Mauern. V. Ov. 2, 41; Die k-den Hörner des Mondes. Mosch. 2, 88 ꝛc., doch auch: So kreist in sich der Kreis [läuft in sich zurück]. Rückert W. 1, 63 ꝛc. — c) sich im Kreise bewegen, z. B.: Der Lerche, die beim Anblick des über ihr k-den Stoßvogels . . hinabfährt. Engel 7, 198; Lerche sang und Habicht kreiste. Freiligrath Pol. 1, 17; Kreisten drei große Weihen in der Luft. Keller gH. 2, 410 ꝛc. — Die Planeten k. um die Sonne, der Mond um die Erde; Selbst was kreist nach ewigen Gesetzen, | . . des Himmels ungezählte Sternenmenge. WHumboldt Son. 177; Weil . . k-de Sterne der Pol nährt. V. Än. 1, 608 ꝛc., übertr.: Die Überweisen, | die um eigne Sonnen k. Uhland 120 ꝛc. und mit einem die Ausdehnung bez. Accus.: So weit das All die Bahnen kreist. Arndt 595 ꝛc. — Der Becher, der volle Römer (Sch. 19b), der köstliche Wein (G. 1, 158) ꝛc. kreiset, geht im Kreis unter den Gästen herum, ebenso: Das Gespräch begann zu k. Rückert Erb. 1, 47 ꝛc.; ferner z. B.: Er ließ zornfunkelnd rings die Augen k. Chamisso 4, 83; Wohnst du doch immer still umfriedet, | indeß zu k. [schweifen] mich erfreut. G. 12, 122; Das K. des Kahns. 15, 105; Eine Sonnenblume . ., | die, alle deine Tageszeiten |, grüßend, kreiset um dein Herz. Grün Gd. 212; Als die Welt im Schwindel kreiste [sich drehte]. Platen 1, 293; Ich reiste mit ihr nördlich | und kreiste mit ihr südlich. Rückert Mak. 2, 147; So weit sie wandernd kreiste. Sch. 55b; Ob Alles im ewigen Wechsel kreist, | es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. 88a; In wogende und ringsum k-de Wellenbewegung versetzt. Volger EE. 252; In stetem Wechsel kreiset | die flügelschnelle Zeit. V. 3, 114; Il. 18, 599 ꝛc., s. Zsstzg. — Soll die Ortsveränderung dabei bez. werden, so wird k. mit „sein" verbunden (vgl. flattern ꝛc.): Der Kreisel ist vom Tisch (herunter-)gekreist ꝛc. — 2) refl. (s. 1c): Des großen Weltalls, das um dich sich kreist. Chamisso 4, 186 ꝛc. — 3) tr.: a) (s. 1b) im Partic.: gekreist (dichterisch) = kreisförmig, kreisrund: Der klargekreiste Bach | krystallte bis in Grund. Scultetus (L. 8, 290). — b) (s. 1c): im Kreise drehn, wirbeln, gw. kreiseln (s. d.), doch z. B. im Partic.: Zum siebengekreisten Äther [der 7 Kreisungen, 7 Kreisbahnen hat]. V. Myth. 1, 162. — c) weidm.: Etwas im Kreis spürend umgehen, z. B.: Vorsichtig kreist sie [die Füchsin] erst den Bau. Laube Brev. 98 ꝛc., nam. vom Jäger ꝛc.: bei frischem Schnee (Neue) einen Distrikt ringsum abspüren; auch: in immer enger werdenden Kreisen dem Wilde sich unscheinbar nähern. 248; Wenn man vorhero Sauen gekreiset hat, so zieht man mit dem Hunde auf der Fährte hinein. Döbel 1, 108a; Die Iltisse auszumachen und zu k. 2, 156 ꝛc., s. ein- und be-k. — d) bergm.: Erz k., kleinen (s. d. und vgl. I. Graus); dann auch = ausklauben. — 4) dazu: a) Kreisung (s. 1a und b), Kreis und kreisförmige Bewegung: Ich . . fahre der raffenden Kreisung entgegen. V. Ov. 1, 71; Wo die äußerste Kreisung | dicht am Rande des Pols im kürzesten Raume sich umdreht. 104; Des Weltalls Kreisungen. Ländl. 1, 95; 2, 281; H. 1, 264; Unter der Bärenkreisung [im Norden, vgl. Bär II. 5c]. Myth. 1, 133 ꝛc. — b) (s. 3c) Der Kreiser . ., häufiger Spürer genannt. Laube Brev. 270; Ich ging mit meinem Kreiser (Unterjäger, Holzmann) auf die Jagd. EWagner 10, 85 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1c, z. B.: Auf-: in Verbind. mit dem Ggstz.: auf- und ab- oder nieder-k., z. B.: Das volle Glas, das auf- und niederkreist. Platen 2, 34. — Aus-: 1) intr.: sich kreisend ausbreiten: In weit-a-den Wendungen. Kl. Od. 264; Wenn . . vom innern Kern [der Sonne] a-de Strahlen hervorgehn. V. Arat. 153 ꝛc. — 2) tr. vgl. [3c]: kreisend oder umgehend ausforschen: Bis er hatte den ganzen Markt durchreist | und alle Buden ausgekreist. Rückert Mak. 214. — Be-: [3c] Die bekreisten Wölfe umstellen. Flemming J. 228a; Schottel 623b. — Ein- [3c]: z. B.: Hausbl. (55) 2, 290; Laube Band 1, 25 ꝛc.; übertr.: Blicke waren ein goldenes Netz, das von fern mich umstellte, | Worte kamen dazu, kreiseten näher mich ein [schlossen ein]. Rückert 2, 281. — Entgêgen-: Biela's Komet ist . . rechtläufig in seiner Bewegung, während der Halley'sche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreiset. Humboldt K. 1, 114. — Hêr-, Hin- ꝛc.: Jetzt kreisten alle Gegenstände um mich her [drehten sich, ich ward schwindlig]. Steffens Malk. 1, 289; Grämlich kreist der Bär | dort um unsern [der Nordländer] Scheitel her. V. 4, 43 ꝛc.; Sich immer mehr vom Mittelpunkt entfernend und nach den äußeren Regionen hin-k-d. G. 19, 171, und mit Accus.: Ich kreise [wandle] | hin meines Lebens buntgeschlungne Gleise. WHumboldt 4, 389 ꝛc.; Hofzirkel, in welchem goldene weingefüllte Schalen herum-k. G. 4, 293; Sie jauchzen, hopsen und kreisen | wie toll herum. Heine Verm. 1, 141; W. 23, 249. — Nach-: kreisend folgend: Dem Zug nachkreiset ein Volksschwarm. Sonnenberg D. 1, 468. — Um-: tr.: 1) Etwas kreisend umgeben: Auf dem mit Lauben umkreiseten Platz. G. 15, 119; Manch friedliches Dach, | umkreist von grünen Gehegen. Matthisson 172 ꝛc., vgl.: Von seiner braunen Ritterschaft umhalbkreist [im Halbkreis umgeben]. Freiligrath SW. 4, 108. — 2) kreisend umgehen, umfliegen ꝛc.: Der Quell umkreiste ihn in wild wirbelnder Strömung. Chamisso 4, 220; Adler . ., der langsam ihn umkreist. Freiligrath 1, 304; Die Nachtigall umkreiset | mich mit dem bescheidnen Flügel. G. 2, 219; Ich harre, mich umkreist die Zeit. 12, 122; Die Gestalt umkreiste mehr als einmal das beängstigte Paar. 18, 59; 34, 326; Immermann M. 1, 169; [Ihn] eng und enger jetzt umkreist | sein ernstes drohendes Verhängnis. Lenau Sav. 218; Platen 2, 3; Rückert Mak. 1, 208 ꝛc. — 3) ohne Obj. im Partic.: Ein weit-u-des Heer. Kl. M. 8, 79; Nahen sie sich in weit-u-den

Haufen. Knebel 1, 6 ꝛc., von weitem Umkreis. — Umhêr-: herum-k.: Wo nördlich im leuchtenden Krebs sie umherkreist. V. Ar. 157 ꝛc.

Krēisling, m., –(e)s; –e: 1) eine Sorte Daueräpfel. — 2) Name mehrerer eßbarer Schwämme, richtiger: Kreßling.

Krēißen, intr. (haben): 1) heftige Schmerzen empfinden und äußern: So sprach er mit verstelltem K., | ihr macht mir nur der Schmerzen mehr. Ramler F. 2, 475 ꝛc. — 2) (s. 1) gw.: Geburtswehen empfinden, eig. und übertr.: Wo k–d die Gräfin begehret dein. Chamisso 3, 282; Die schwangre Zeit will k.! | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. 52; Der K–den Noth. Kosegarten Po. 1, 228; Die du .. Mutterbusen schwellst und k–de Schöß' entbindest. 59; Kreißte dann in Wehen. WMüller Ngr. 2, 61; Bis befruchtet von Jehova's Haupte | Gräber k. Sch. 1, 26; (kreisen) 6b; Schaut den k–den Berg, wie er aufschwillt! komm doch heraus, Maus! V. HBr. 2, 362; W. HB. 2, 212; Ein k–des Weib. Zelter 5, 192 ꝛc. Dazu: Kreißerin, ein Weib in Wehen; allgemeiner: Kindbetterin.

Anm. Oft (theilweis in den versch. Ausg. wechselnd) kreisen, z. B.: Eine köstliche Ausgeburt dieser kreisenden Nacht. Eichendorf Lärm 52; G. 12, 124; Die Mausgeburt des kreisenden Berges. Gutzkow R. 5, 267; Das Kreisen einer Monarchie. | Wie schauerlich sind ihre Wehen. Pfeffel Po. 3, 154; Es dehnte mit allmächt'gem Streben | die enge Brust ein k–d All. Sch. 48b; Wenn mein k–der Witz in die Wochen kommt. 108a; Stilling 4, 43 ꝛc. — Eine andre Nbnf.: kreisten (zu 1 und 2): Wenn sie zum Kind kreisten werde. .. Der Kreisterin. Hammer Rh. 334; Matthesius Pr. 13; 191; Mit kreistenden Frauen. 14; Der um eines Pfennigs willen eine arme Seele so lang im Fegfeuer kreisten lässt. Lthr. 210b; S. Johannes hat auf seinem Kreistbette sterben müssen. 183a; BPost. 35a; Ein Weib, die auf ihrem Kreistbett ihr Leben lässt. Ders. (Wackernagel 3, 1, 437, Z. 16); [Die Alte] thät stets rötzen, husten und kreisten. HSachs G. 1, 206; Du [das Alter] schlafest und kreist. 99; Überfluß, | den man hernach bekreisten [beweinen ꝛc.] muß. HSachs 4, 3, 95b ꝛc., s. Schm. 2, 396 und vgl. kreischen und Krei, Anm.

Krēke: s. Krieche. — **Krellen**: krallen (s. d.).

* **Krême** (frz. krêm), f.; –s, –n: Sahne; eine Speise aus Milch, Eiern und andern Bestandtheilen, wovon sie gw. den näher bestimmenden Namen erhält, die etwa die Konsistenz der Sahne hat: Chokoladen-, Vanillen-K. ꝛc.; Torten von Zucker und K–n mit Wein. G. 27, 485 ꝛc.; übertr.: das Feinste, Beste von Etwas: Die K. des Lebens will mit Bewusstsein abgeschlürft sein. Mügge Ad. 111; Die K. der Gesellschaft ꝛc., s. Kern 4 und 17.

Krémling, m., –(e)s; –e: eine Art eßbaren Schwamms, Agaricus virescens, der grüne Täubling, Gräuling. Oken 3, 159.

* **Kremor-Tártari** (lat.), m., uv.; 0: gereinigter Weinstein.

Krémp ꝛc.: s. Krämp ꝛc. — **Kréms**: s. Geräms.

* **Krēn** (slaw.), m., –s; –e: Meerrettig: Wiener Würstel mit K. Auerbach Tag. 79; Reichart Gart. 3, 189; Welche Krehne man erfunden [in Wien] aufzufrischen alten Braten. Rosenkranz Centr. 29 ꝛc., auch: Krien. Günther 974; Krein ꝛc.

* **Krenelīeren** (frz.), tr.: mit od. wie mit Schießscharten versehen, einkerben, rändeln ꝛc.: Über der krenelierten Mauer. Kohl E. 34; Nischen und Krenelierungen. A. 2, 367 ꝛc.

* **Kreōl-e** (span.), m., –n; –n (**-in**, f.; –nen): Worin der Deutsche gewöhnlich irrt. Er versteht nämlich unter „K.“ eine Mischung von Weißen und Indianer und Das ist keineswegs der Fall. K. wird Jedes genannt, was dort [in Westindien] geboren oder erzeugt ist. Kommen Europäer nach Louisiana, so sind ihre dort gebornen Kinder K–n. Gerstäcker Miss. 3, 323 ꝛc.

* **Kreosōt** (gr.), n., –(e)s; 0: Chem.: eine im Theer enthaltne ölartige, Fleisch und überh. organ. Körper vor Fäulnis schützende Flüssigkeit.

Krēpel ꝛc.: Kröpel, s. Krüppel ꝛc.

* **Krepīeren**: 1) intr. (sein), verrecken, nam. vom Vieh, z. B. von einem Hund. Benedix 10, 96; von einem Pferd. Hebel 3, 409 ꝛc., auch von Menschen. G. 9, 77; An einem Fieber k. HvKleist Kr. 46; Vor Hunger (Heine Lied. 236), vor Ärgernis und Langerweile (V. 3, 94) k.; Wollte halb k. vor Lachen [bersten, sich halb todt lachen]. Sch. 107b. — 2) tr.: Etwas krepiert mich, ärgert, verdrießt. Goltz 3, 74 ꝛc., vgl. franz. crève-coeur, Herzleid ꝛc.

* **Krep-īne** (frz.), f.; –n; -inchen: Franze mit langen Fäden. — **-on** (óng), m., –s; –s: ein sehr weiches und geschmeidiges wollnes Zeug, dessen Schußfaden aus einem dicken und einem in weiten Schraubengängen um diesen herumgehenden dünnen Faden gezwirnt ist, wodurch der Stoff ein krauses, kreppartiges Ansehn gewinnt.

Krépp, m., –(e)s; –e, –s; -: 1) gekrepptes Zeug, nam. solcher Flor (s. d.), als Stoff zu Damenkleidern, Trauerflören ꝛc.: Warum verhüllet | ihr nicht Gemach und Saal mit schwarzem K.? G. 13, 285; Mit jenen Flören, K–en, Fransen ꝛc. 15, 176; Kleid von rosafarbenem K. Gutzkow R. 1, 336; Tieck A. 2, 113 ꝛc. — 2) eine Art, die Haare kraus zu frisieren, nach Adelung auch n. und Kreppe, f.; –n. — **-en**, tr.: krausen, nam. Flor, — das schlichte lockre Gewebe, mit warmem Wasser befeuchtet und auf schrägem Brett liegend, mit der haarigen Seite eines Fells gegen den Strich der Haare reiben. Karmarsch 2, 501.

Anm. Aus frz. crêpe, vom lat. crispus, wie unser krispeln (s. d. und kraus, Anm.: krausp).

Krép-per, m., –s; uv.; Kropftaube. — **-ße** ꝛc.: s. Krare, Anm. und Rülps, Anm.

* **Krespīne**, f.; –n: s. Krispine.

Kréſſe, f.; –n; –n-: 1) ein Fisch, Gründling (s. d. und Gräsling), z. B. Sand-K. (versch. 2), Cyprinus gobio. — 2) Name von Pflanzen, ohne Zusatz nam. eine häufig als Salat gegeßne Pflanze, Lepidium sativum, von ungemein schneller Keimkraft, it. crescione, frz. cresson (von lat. crescere, wachsen, s. Diez 116), — dann auch ausgedehnt auf verwandte Pflanzen: K–n. Es sind Kräuter mit kleinen Blättern, welche meist einen bitterlich scharfen Stoff enthalten. Oken 3, 1390 [weßhalb Adelung den Namen von „räß“, scharfen Geschmacks, herleitet, s. Kreßling]; K., die sich am Bindfaden zum Giebel des Fensters hinaufrankt. Gutzkow R. 5, 139; Ich möcht' es sä'n auf jedes frische Beet | mit K–-Samen, der es schnell verräth. WhMüller 1, 20; Bluterfrischende K. W. 26, 295 ꝛc. Oberd. masc., Schm.; Den jungen K–n. Ryff Sp. 45b; Der Brunnenkreß. Reichart Gart. 2, 35. Ferner durch Zusätze bestimmt, z. B.: Laube .., | die ich mit spanischer Kreß' [L. cardamines] und hochaufrankendem Kürbis | überwölbt. V. 2, 35 ꝛc.; Berg-K., Iberis nudicaulis; Cardamine petraea; Turritis. — Bitter-K., Cardamine amara; Cochlearia. — Brunnen-K., Sisymbrium nasturtium; Süße Brunnen-K., Matten-K. — Felsen-K., Lepidium petraeum, Cardamine petraea und Berg-K. — Fisch(fangs)-K., L. piscidium. — Gänse-K., Arabis, türkische K. — Garten-K., L. sativum (s. o.). — Gicht-K., L. iberis. — Heiden-, Hunds-K., Iberis nudicaulis. — Kapuciner-K., Tropaeolum, indianische K. — Löffel-K., Cochlearia officinalis. — Matten-K., Cardamine pratensis. — Pfriemen-K., Subularia. — Sand-K., (vrsch. 1) Hunds-K. — Schweins-K., Cochlearia coronopus. — Sommer-K., Garten-K. — Spring-K., Cardamine impatiens. — Stein-K., Felsen-K. — Stink-K., L. ruderale. — Strand-K., Meersenf. — Wald-K., Gicht-K. — Wasser-K., Cardamine hirsuta. — Wiesen-K., Matten-K. — Winter-K., Erysimum barbarea u. ä. m. — **-enhaft**, a.: in der Weise von Kresse ꝛc. V. Ar. 1, 348. — **-ler**, m., –s; uv.: Krex. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Name von Fischen, s. Gräsling. — 2) Name mehrerer eßbaren Schwämme (vgl. Kreisling) von scharfem Geschmack, Agaricus piperatus, A. clavus ꝛc., vgl. Räßling (Reizker), A. deliciosus (Schm.) ꝛc.

Krēt(h)i: in der Reimverbind.: K. und Plethi, bibl. zur Bez. der Leibwache König Davids. 2. Sam. 8, 18; 20, 23 ꝛc. und dann wie Hack und Mack = allerlei Gesindel: Der übrige K. und Plethi. Droysen A. 2, 83; Laube DW. 5, 7; Den Haufen der anwesenden K. und Plethi. Musäus Ph. 2, 58; Wie über einen Markt K. und Plethi hinwegschreitet. Zelter 1, 253 ꝛc. Auch: Kredi und Pledi. Gotter Sch. 203.

* **Kretīn**, m., –s, –en; –en, od. nach frz. Ausspr. (kreténg) m., –s; –s: ein Stumpf- und Blödsinniger mit mißgestaltem Körper, wie sie sich nam. in tiefen, dumpfen Gebirgsthälern massenweis finden: Eine trostlose Arbeit, an einen K. Vernunft hinzureden. Scherr Gr. 1, 16 ꝛc.; Kretinenhafte Krüppel giebt es natürlich in dieser Höhe nicht mehr. Kohl A. 1, 217. — **-ismus**, m., uv.; 0: der Zustand eines Kretins; thierischer Stumpfsinn. Gutzkow R. 6, 67.

Anm. Der Name stammt aus Wallis ꝛc., wahrsch. vom rom. cretira (Kreatur), s. Stalder. Auf die falsche Annahme eines Zusammenhangs mit creta (Kreide) stützt sich Campe's Verdeutschung: Kreidling (s. d.).

* **Krétscham** (slaw.), m., –s; –s, –e: Schenke, Krug. Freytag Soll 3, 113; Schweinichen 1, 88; 2, 146; 3, 117; Waldau N. 3, 142; 171; 229; Wanderten, als erst Einer die Entdeckung gemacht, der Niederkretschmer habe ganz gutes Bier, .. in den Nieder-K. aus. 236; Willkomm W. 11 ꝛc., vgl.: In den Kretschen gehn. Weise Abs. 368; 344; 364; Verba provincialia oder Landworte .. der Kretschmar in Schlesien, der soviel als Krug in Niedersachsen. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1018); Kretzschmer. Luther 5, 493a; Bauern in einem Kretzschmar oder Tabern. SW. 35, 299; 56, 19; Ein gemein Sprichwort: Wo Gott eine Kirche bauet, da bauet der Teufel ein Kretzschmar daneben. 2, 61; 47, 71; aber auch: **Krét(z)schmer**, m., –s; uv.: Schenkwirth, Krüger. Günther 466; Ein solcher diebischer K. .., daß er .. Pfützenwasser für guten Wein verkauft. Luther 1, 503a; 6, 119b; Schweinichen 2, 152 ꝛc., auch: Kretzschmeyer. Matthesius Sar. 92b; 94 ꝛc. u. dazu: Kretzschmerei, f.; –en: Schenkwirthschaft, Treiben eines Kretschmers ꝛc. Luther SW. 60, 238.

Krétze: s. Krätze, nam. 3. — **Krēuel**: s. Kräuel.

Krēuk, m., –(e)s; –e: s. Kink 2.

Krēuz, n., –es: –e; –chen, lein; -, es-: ein Balken mit einem Querholz und Etwas von ähnlicher Figur: 1) ein nam. bei den Alten übliches Werkzeug der Todesstrafe (s. 2 und 3): Einen ans K. schlagen, heften; ihn vom K. abnehmen; Am K. hangen ꝛc.; Habt ihr einmal das K. vom Holze tüchtig gezimmert, | passt ein lebendiger Leib freilich zur Strafe daran. G. 1, 290; Das sollst du am K–e bereuen. Sch. 62a ꝛc. — a) Versch. Arten des K–es, z. B.: Das griechische K., wo der rechtwinklig schneidende Querbalken auf der obern Hälfte des Pfahls liegt; Das lateinische, lothringische, spanische, auch doppelte oder Doppel-, Patriarchen-K., mit zwei den Pfahl rechtwinklig schneidenden Querhölzern; Das gegabelte, Gabel- oder Schächer-K., in Form eines lat. Y; Das Antonius-K., in Gestalt eines lat. T; Das Andreas-K., in Form der Diagonalen eines rechtwinkligen Vierecks oder eines lat. X ꝛc. Ohne Zusatz aber versteht man gw. ein aufrechtstehndes K., an welchem Pfahl und Querbalken, einander halbierend, rechtwinklig schneiden (Winkel-K.). — 2) (s. 1) vielfach in Bezug auf Christi Kreuzestod, z. B.: a) das Versöhnungswerk Christi und die Lehre davon (natürl. ohne Mz.). Gal. 6, 14; 5, 11 u. ö. — b) als Zeichen und Symbol des christl. Glaubens, z. B.: Den Halbmond [das Zeichen des Islams] herunterreißen und das K. aufpflanzen; Das K. auf Thürmen (Thurm-K.), auf Gräbern (Grab-, Todten-K.); Viele K–e .., errichtet zum Gedächtnis | der Wanderer, die die Lawine begraben. Sch. 552a ꝛc.; Das rothe K. auf den Mänteln der Tempelherrn ꝛc. (s. K.-Herr, -Ritter) ꝛc.; Das K. predigen, zum Kreuzzug (s. d.) gegen die Ungläubigen auffordern, auch übertr.: [Er] wäre darum noch lange kein Mensch, gegen welchen man das K. predigen müsse. W. 3, 258 ꝛc.; Das K. nehmen, als Theilnehmer eines Kreuzzugs ꝛc.; Ein K. (s. Krucifix) in Kirchen, Kapellen, am Wege ꝛc., gläubige Christen zum Gebet ladend; Länder .., | wo man so viele K–e hat | und man, für lauter K. und Christ, | ihn eben und sein K. (a) vergisst. G. 2, 145 ꝛc. — c) (s. b) K. als Orden, Ordenszeichen, zunächst bei den Kreuzrittern, dann allgemeiner (s. d) als Ehrenzeichen für Tapferkeit ꝛc. von Fürsten verliehen und mit mannigfach abgeänderter Form, s. Zsstzg.: Wird man kein K. mir auf den Kittel heften? Freiligrath SW. 6, 72; Der König hört von guter Hand, | man sei voll Kampfeslust; | da kömmt behende K. und Band | und

zieret Rock und Brust. G. 1, 109; Mit dem Eifer eines neuangeworbenen Soldaten, der gern das K. der Ehrenlegion verdienen will. Schlegel Mißd. 102 ꝛc., s. Kreuzbrav. — Ferner Zsstzg. vgl. 5. — d) (s. c) ein Angehänge in K.-Form als Schmuck, nam. für Damen, s. G. 4, 84; Ein goldnes K.; Ein mit Brillanten besetztes od. Brillant-K. ꝛc. — e) Mit den Fingern in der Luft ein K., das Zeichen des K–es machen, ein K. schlagen, sich mit dem K. segnen, sich (be)kreuzen, um durch dies Zeichen sich vor den Einwirkungen des Teufels, böser Geister ꝛc. zu bewahren, — auch übertr.: Ich bin ein Christ — und schlag' ein K. vor Köthen, | ich bin ein Mann — und pfeife 'was auf Ems. Freiligrath SW. 6, 70; Er wird einen Unnamen am Halse haben, eh er sich's versieht, und eine christliche Gemeine macht ein K. vor ihm [wie vor dem Teufel]. G. 14, 256; Wer Das hört, macht, wenn er katholisch ist, ein K. und Reformierte fröstelt es einfach. Gotthelf G. 216; Günther 389; Sch. 719b ꝛc. Vgl.: Das K., das der zauberische Propst mit seiner geweihten Kreide über die Thüren gemalt hatte. Thümmel 2, 201 ꝛc. — f) (s. e) oft vor Flüchen, gleichsam als Abwehr und Sühnung für den damit berufnen unheiligen Geist: Das heilige (s. d. 2b) Kreuzdonnerwetter ꝛc.; Muß man doch den Mund, ich sollte meinen, | nicht weiter aufmachen zu einem „Helf Gott!“ | als zu einem „K. Sackerlot!“ Sch. 325a ꝛc. Auch als Schwur beim heiligen K., z. B.: K., Stein und Dorn! Spindler Jud. 1, 9. — g) Ein K., drei K–e unter eine Schrift machen, setzen, als Beglaubigung, daß man das so Unterzeichnete als heilig bindend anerkenne, früher auch oft neben — jetzt gw. nur bei Schreibensunkundigen statt — der Namensunterschrift; Denen, die zu schreiben nicht verstanden, | führt er die Hand zu eines K–es Mal, | wodurch sie sämmtlich eidlich sich verbanden. Chamisso 4, 135; Pestalozzi 4, 375 ꝛc., s. unterkreuzen. — h) Sprchw.: Zu (Gotter 1, 99; H. Ph. 13, 84; Immermann M. 1, 320 u. o.) oder zum (G. 35, 6; 9, 6; 292; Luther SW. 56, 308; Reithard 85; Schweinichen 3, 99; Stilling 4, 173 ꝛc.) K. kriechen (vor Jemand), sich vor ihm als reuiger Sünder tief demüthigen, nach einem alten kirchl. Brauch, s. Schilter 190a; Am K–e stehn. ebd., gezwungen sich als Sünder bekennen, in äußerster Noth sein. — i) Bergb.: Das K. auf eine Zeche stecken, die Grube aufgeben, sie gleichsam als todt bezeichnend, vgl. b und Grab-K.; früher auch: Das K. auf Jemandes Haus und Hof stecken, als Zeichen der Vergantung. — k) insofern gw. ein Krucifix (s. b) an der Grenze der Feldmark ꝛc. stand oder in kathol. Ländern steht, galt K. auch für die Grenze selbst, z. B.: Inner den K–en [innerhalb des Stadtbanns]. Stalder; Daß sie solche Übelthäter auch außer ihren K–en annehmen [festnehmen] möchten. Stumpf 371b ꝛc., vgl. Bann-K. — 3) (s. 1) K. als Bez. eines schwer drückenden Leidens, einer Marter, Qual, Noth, Elend ꝛc., nam. oft insofern es Gott oder das Geschick über Einen verhängt hat; so schon bei den alten Römern (s. Hagedorn 2, 248), doch nam. nach der Bibel (vgl. 2 und kreuzigen 2): Sein K. auf sich nehmen (Luk. 9, 23), tragen (14, 27) ꝛc. Im Allgem. ohne Mz. (vgl. Elend), die jedoch vorkommt, nam. insofern jedes einzelnen Menschen Noth als ein besonderes K. vereinzelt wird: Daß, wen ein Weib gebar, sein K. hienieden | auch dulden, tragen muß, ich weiß es lange; | doch sind der Menschen Last und Leid verschieden | .. Hier aufgespeichert ist das Leid; du hast | zu wählen unter diesen K–en allen. Chamisso 4, 32 ff.; Daß Metaphysik ihr wahres K. sei [ihnen lästig, zur Qual]. Fichte 8, 27; Gott hat mir ein schweres K. aufgelegt. G. 14, 109; Das ist ja Alles mein K. und Leiden so gut wie Eures. Gutzkow R. 9, 375; So wird die Lieb in uns mächtig und groß | durch K., durch Leiden, durch allerlei Noth. H. 8, 493 (SDach); Alles K. und Noth getrost verachten. Opitz 1, 17; So vielen K–es und Übels. 2, 99; Stilling 4, 144; Amerika ist überhaupt das K. der Einpaarler des Menschengeschlechts [was ihnen Mühe, Qual macht]. Vogt Köhl. 73; Er habe mit Fleiß den Grammatikern ein K. geheftet. V. Ländl. 1, 153 ꝛc. — 4) ferner in Bezug auf die K.-Form, insofern zwei Theile in entgegengesetzter Längsrichtung, also quer zu einander, zusammentreffen oder gewöhnlicher sich schneiden, in sehr zahlreichen Anwendungen, von denen die gw. folgende sind: a) Die Kirche ist von innen wie ins K. gebaut. Heinse A. 1, 254; Die Arme auf die Brust ins K. gefaltet. W. 20, 118; Etwas ins oder übers K. (s. b) legen; Etwas übers K. [mit K.-Stichen] nähen ꝛc., s. kreuzweis und kreuzen. Auch: Daß man den Acker, wie man sagt, im K. hakt [den Hakenpflug quer hin und her führt]. Landwirthsch. Beit. (55) 362a ꝛc. — b) Über-K. (s. a), wenn von zwei Paar Ggstdn oder Pers. je zwei nicht zu einem Paar gehörige verbunden sind (s. kreuzen 3): Zwei verlobte Paare, die sich aber übers K. lieben. Danzel 159; Dies Vereinigen gleichsam übers K. .., wo vier bisher je zwei zu zwei verbundene Wesen in Berührung gebracht, ihre bisherige Vereinigung verlassen und sich aufs Neue verbinden. G. 15, 44 ꝛc. So auch K. nam. im Kontretanz eine Tour, wo der erste Herr mit der zweiten Dame und der zweite mit der ersten tanzt ꝛc. S. Chiasma. — c) K. und quer, zunächst adverbiell, die Bewegung im Zickzack hin und her bezeichnend (vralt.: lang und zwerch), auch übertr., seltner adjekt., wo dann die Flexion nur an das letzte Wort tritt, oft mit vorgesetztem weibl. Artikel, indem das Ganze gleichsam eben als ein Wort zusammengefasst wird, vgl. Hab und Gut (s. d. II. 5) ꝛc.: Ich ritt die K. und Quer. Chamisso 3, 197; Er gab die Sporen k. und quer. G. 8, 49; Daß er .. nicht etwa die K. und Quer | irrlichteliere hin und her. 11, 78; Und wuselt emsig hin und her, | beschäftigt in die K. und Quer. 12, 51; Sich k. und quer über einander zu schieben. Immermann M. 2, 140; Mich k. und quer herum zu narren. Kürnberger Am. 374; So schwatzen sie in die K. und Quer. Platen 3, 5; Laufen k. und quer. Sch. 12b; Niedrige Zimmer mit Balken in die K. und Quere. Stilling 4, 150; Er treibet mich k., er treibet mich quer. Stolberg Gd. 154; Wie Alles k. und quer [wild durch einander] geht. Thümmel 5, 14; Zum k. und queren Nachschlagen und Blättern. EWagner 10, 17; Die K. und Quer [überall hier] | da giebt es Truden ja die Menge. Werner Febr. 69; Phrygien die K. und die Quer durchzogen. W. 17, 15 ꝛc., seltner: Sobald der Mann ins K. und in die Quere auf allen Landstraßen herumreitet. 29, 145 ꝛc. — d) Ein K. über Etwas machen, zunächst etwas Geschriebnes durchstreichen, mit zwei Querstrichen: Dem Armen seine Schuld zu schenken und dem Reichen, der .. über seine Forderungen murrte, ein K. über die Rechnung zu streichen. Stilling 4, 114 ꝛc., und danach übertr.: Das ist aus, darüber mach denn ein K. Gutzkow R. 8, 166 u. o. — e) Anat., z. B.: Das K. oder die k.-förmigen Linien des Hinterhauptbeins ꝛc., nam. aber allgm.: der erhabne Theil zu Ende des Rückens zwischen den Hüften beim Menschen: Schmerzen im K. haben ꝛc., und ähnlich bei Thieren, zumal bei Pferden die Kruppe und, wie Dies, dann auch wohl das ganze Hintertheil: Nichts fehlet seiner Schöne, | als daß sein K. ein stolzer Reiter kröne. Freiligrath Ven. 23; Gd. 1, 182 ꝛc. S. das Kreuzbein und heilig, Anm. — f) Astron.: ein Sternbild des südl. Himmels: Allnächtlich strahlend über dir entzünden | des K–es Sterne sich am Firmament. Chamisso 4, 155; Das Sternen-K. verkündete den Tag, | sich neigend zu des Horizontes Rande. 158. — g) Bauk.: kreuzweis zusammengefügte Hölzer, s. K.-Band; nam.: K. eines Fensters, Fenster-K., die Querhölzer, dann auch wohl der ganze innre Rahmen. — h) Bergb.: ein Kreuzgang, von zwei sich durchsetzenden Gängen gebildet, und zwar jenachdem der Durchsetzungswinkel unter $1/2$ Rechten oder zwischen $1/2$ und $3/4$ Rechten oder (nahe) ein Rechter ist: Schar-, Andreas- oder Winkel-K.; Das K. zieht sich in die Tiefe, die beiden Gänge setzen sich durch Kreuze vom Tage in die Teufe ꝛc. — Ferner: K., K. des Göpels, Göpel-K., Göpelsteg, das Gerüst für die Göpelspindel; aber auch: der hervorragende eiserne Zapfen der Göpelwelle ꝛc., s. m; auch 2i. — i) Buchdr.: das Zeichen des (griech.) K–es (†), z. B. als Hinweis für eine Anm., nachdem schon mehrere mit Sternchen bez. auf derselben Seite vorgekommen ꝛc.; In ältern Ausgaben der alten Klassiker wurden verdächtige Stellen mit einem K. oder Obelus angezeichnet (angekreuzt, bekreuzt) ꝛc., s. Aderlaß-K. — Ferner: eine Krücke in Gestalt eines Antonius-K–es (T), die nassen Bogen zum Trocknen aufzuhängen, so auch bei den Buchbindern (das Planier-K.) ꝛc. — k) Hüttenk.: der kleine Kranz des Treibeherds, wo sich die Schür- und Glättgasse befindet. — l) Kartensp.: eine der vier Farben (s. d. 1g), Treff (s. Klee 2): Basta heißt beim L'hombre das K.-Aß; K. dem Baum (s. d. 5); K. oder Bär (s. d. 5f). — m) Kupferdruck.: an der Presse die Haspel zum Umdrehn der obern Walze (s. n). — n) Maschin.: die Arme oder Hebel an den Wellen zum Umdrehn derselben, z. B. Haspel-K.; Haupt-K. ꝛc. Ferner eine Vorrichtung zur Verbindung einer Stangenkunst mit den Kolbenstangen des Pumpenwerks und zwar: Ganzes, halbes (oder Halb-), Viertel(-)K., jenachdem das K. alle vier Arme (+) oder nur drei (┬) oder nur zwei (┐) hat. — o) Mus.: K. (♯), Zeichen, daß eine Note um $1/2$ Ton erhöht werden soll, was durch Anhängung von „is“ an den Namen der Note bez. wird, wie die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung durch Anhängung von „(e)s“: C mit einem K. heißt cis, mit einem B ces; a mit einem K. aïs, mit einem B as ꝛc. — Das Doppel-K. (x) zur Erhöhung der schon um $1/2$ Ton erhöhten Note noch um $1/2$ Ton: C mit einem Doppel-K. heißt Cisis ꝛc. — p) Schiff.: K. des Ankers, Anker-K., der unterste Theil des Ankerschafts ꝛc. — q) Schwertfeg.: K., Gehäuse eines Degens, Degen-, Säbel-, Schwert-K., der Theil zwischen Griff und Stichblatt nebst Parierstange und Bügel. — r) außerdem vielfach, z. B. von der kreuzförmigen Zeichnung mancher Thiere, z. B.: Der Esel .. mit einem schwarzen K. über Rücken und Schulter. Oken 7, 1227, s. K.-Fuchs ꝛc.; K–e in den Wappen; K. als Wirthshausschild und Name von Wirthshäusern. Echtermeyer 15 u. ä. m., z. B. mundartl. auch: Ein K. Bier, 10 — oder mit röm. Ziffer X — Maß ꝛc. — 5) K. zuw. für etwas mit einem K. Versehnes, z. B. K. = Kreuzblech; in Zsstzg. auch von belebten Wesen und zwar dann (vergl. die Zsstzg. von Auge) auch als masc., s. Groß-, Halb-, Klein-, Ludwigs-K.

Anm. Ahd. chriuze, mhd. kriuze, aus lat. crux. Mundartl. Mz.: Drei Kreuzer (2g) zum Wahrzeichen malen. Möser Ph. 2, 302. — Über das Geschlecht s. 5 u. 4c.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und den folgenden: Āderlaß- [4i]: Zeichen (+) in alten Kalendern für einen zum Aderlaß geeigneten Tag. — Andrēas-: [1a] und danach [4o]: Die Heroldbilder: das Schräg-K. oder A. Bernd Wapp. 2, 118; ferner: [Die Kirche] ist als A. mit überall gleich langen Armen gebaut. Monatbl. 1, 42a; ferner [4h]; ferner [2c]: das Kreuz des (russ.) Andreasordens; auch eine Pflanze, Ascyrum crux Andreae. — Ánker- [4p]. — Antōnius- [1a]. — Bánd-: Faden-K. (1). — Bánn- [2k]: Da sie anfänglich ihre B–e zunächst an ihrem Kohlgarten gehabt, jetzt aber eine weitläuftige Feldmark .. hätten. Möser Ph. 1, 193. — Brillánt- [1d]. — Dêgen- [4q]. — Dóppel-: ein doppeltes Kreuz, z. B.: Die Kathedrale ist nach dem Plane eines D–es gebaut, d. h. das Hauptschiff hat vier Neben- oder Querarme. Kohl E. 3, 102, s. ferner [1a] und [4m]. — Drêh-: s. Dreher 4, ein drehbares Kreuz, den Weg (außer für Fußgänger) sperrend; danach übertr. nam. bei JP., z. B. 8, 24; 17, 32; 60, 156 ꝛc. — Êhe- [3]: eheliches Unglück; eine schlimme Ehehälfte, s. Haus-K. — Êhren-: [2c], nam. Kreuz der Ehrenlegion: Das E. am rothen Band. Heine Lied. 59. — Eīsen-: eisernes Kreuz. Holtei Jahr. 2, 123. — Fāden-: ein Kreuz aus Fäden: 1) (Weber.) das durch das Einlesen am Scherrahmen entstehende Durchkreuzen der Kettenfäden des Aufzugs, Band-K., s. Gang-K. — 2) im astronom. Fernrohr zwei sich rechtwinklig durchkreuzende Fäden, s. Littrow 684. — Famīli-en-: z. B. [2d] ein in einer Familie erbliches Kreuz als Schmuck. Sch. 190b; ferner s. Haus-K. — Fénster- [4g]. — Gābel- [1a]. — Gáng-: das Faden-K. in einem Gang (s. d. 18). — Gȫpel- [4h]. — Grāb- [2b]. — Grōß- [5]: 1) Das G., ein Käfer, Carabus crux major, wie: Das Klein-K., C. crux minor, Nemnich (bei Campe masc.). — 2) in manchen Ritterorden Ritter von höherm Grad unmittelbar auf den Großmeister folgend, im Ggstz. zu den Klein-K–en oder einfachen Rittern: Die G–e der Ehrenlegion, des Konstantinordens ꝛc., bei Adelung, Campe ꝛc. masc. — Hāken- [4r]: (Wappenk.) ein an den Enden mit Haken versehnes Kreuz.

— Hálb-: 1) [4n]. — 2) [5] masc. (s. Groß-K.) die weltlichen Glieder des ehemaligen Johanniterordens zu Rhodus. — Háspel- [4m und n]. — Hāūpt- [4n]. — Hāūs- [3]: häusliches Unglück: Ich weiß auch, was H. ist; es ist nun gerade ein Jahr, daß mir mein einziger Knabe starb. Merck's Br. 2, 83 ꝛc., nam. ein böses Weib: Mit seinem H–e der Xantippe. Mendelssohn 4, 2, 119; L. 1, 232 ꝛc., s. Ehe-K. — Hírsch-: ein Beinlein im Herzen des Hirsches. Fleming 3. — Hólz-: hölzernes Kreuz. Heine Lut. 2, 2, vgl.: Zu dem Tannen-K. auf meinem .. Grabhügel. Freiligrath SW. 6, 72. — Klēīn-: s. Groß-K. 1 und 2. — Krücken- [4r]: in Wappen ein schwebendes Kreuz mit kleinen Querbalken an den Enden, s. Krücken 2b. — Lūdwigs- [2c und 5]: Es giebt L–e, die das Brot nicht haben; was laufen sie aber auch nach dem Kreuz mit Gefahr ihrer Glieder? G. 29, 257. — Maltēser- [2c]: ein achtspitziges Kreuz, wie das der Malteserritter. — Míttel-: ein in der Mitte (zwischen andern) stehndes Kreuz. Freiligrath Garb. 20. — Órdens- [2c]: Sch. 293b. — Patriárchen- [1a]. — Planiēr- [4i]. — Rāūten-: ein von einer Raute umschloßnes Kreuz, d. h. eine Raute mit den beiden Diagonalen. — Ritter- [2c]. Sch. 275b. — Rōsen-: ein mit Rosen umgebnes Kreuz, s. Rosenkreuzer. — Rōth- [2b]: In den Lüften weht das R. und das Horn der Christen gellt. Freiligrath SW. 4, 86. — Sābel- [4q]. — Schächer- [1a]. — Schār- [4h]. — Schrāg-: Andreas-K. — Schwêrt- [4q]. — Stēīn-: steinernes Kreuz, z. B. Grab-K. Freiligrath SW. 4, 248. — Stérn(en)-: aus Sternen gebildet, z. B. [4f], oder sternförmiges Kreuz, namentl. [2c], z. B.: Orden des St–es ꝛc. — Stúnden-: Sonnenuhr in Gestalt eines Kreuzes. — Stúrm-: ein mit brennbaren Stoffen umwickeltes Kreuz, auf die Stürmenden zu werfen. — Tánnen-: s. Holz-K. — Thúrm(es)- [2b]: Gottschall G. 17. — Tōdten- [2b]. — Víertel- [4n]. — Wáppen- [4r]. — Wínkel- [1a; 4h] u. ä. m.]

Krēūzen, tr., refl. und intr. (haben): 1) in oder übers Kreuz, kreuzweise legen ꝛc.: Ich kreuzte demuthsvoll auf meiner Brust die Arme. Freiligrath 1, 133; Ehrerbietig | neigen dreimal Alle sich vor Assad, | Händ' und Arme k–d. Platen 4, 291 ꝛc.; Ein Pferd kreuzt (die Vorderfüße), setzt sie beim Gehn kreuzweis vor einander. So auch: Die Degen k. (s. 2), wie Dies von Fechtenden (angreifend und parierend) geschieht, und daher auch: Einem den Degen k., ihm damit zum Angriff entgegentreten. Freiligrath Garb. 123. Auch refl.: Die Arme, die Degen k. sich. — 2) Etwas k., es quer durchschneiden, sich in querer Richtung dagegen bewegen, eig. und übertr., s. durch-k.: Jemandes Weg k.; Jemandes Pläne k., ihnen einen Querstrich machen, entgegentreten ꝛc.; Das seltne Kunstwerk der Natur zu k., | der Schönheit beizumischen leid'ge Schwächen. Freiligrath Ven. 48; Da kreuzt ein Fischernachen | des Mondstrahls reges Blank. W. 4, 17 ꝛc. Auch intr. (s. u.): Die Blitze k., gehn im Zickzack ꝛc., z. B. Kosegarten Rh. 2, 338. — Nam. oft in Bezug auf zwei sich in entggstzter Richtung bewegende oder erstreckende einander entgegenkommende, in einem Punkt zusammentreffende Ggstde ꝛc.: Sich k., z. B.: Zwei Briefe k. sich, wenn der eine gleichzeitig nach dem Ort hingeht, wo der andre herkommt ꝛc.; Kreuzt euer Weg nach vielen Jahren drauf | sich unerwartet [trefft, begegnet ihr euch]. G. 4, 41; Doch k. sich, indem ich schließen will, nochmals tausend Gedanken, Wünsche, Hoffnungen und Vorsätze [die verschiedensten, theilweis sich widersprechenden regen sich]. 18, 8; Hügel, die mit der schönsten Mannigfaltigkeit sich k. und die lieblichsten Thäler bilden. 14, 6; Noch mehrere Gespräche kreuzten sich. 26, 221; Der du die Widersprüche nicht vereinigen kannst, die sich in deiner Seele k. 31, 10; Um so nöthiger, als im gedrängten Gange des Werks diese Gestalten öfter wiederkommen und sich dermaßen k., daß ꝛc. 33, 54; Äußerst schwer, fremde Meinungen zu referieren, besonders wenn sie sich nachbarlich annähern, k. und decken. 39, 2; Raketen stiegen auf .. und kreuzten sich. Heinse A. 1, 123; So kreuzten sich die Bolzen. Reithard 91 ꝛc. Das „sich" (s. d. †) fällt dabei im Infin. und Partic. weg, z. B.: Bleiben dem k–den Feuer [Kreuzfeuer] von allen Seiten ausgesetzt. G. 24, 230; Den Mittel-, Schwer- und Brennpunkt dieser k–den Linien und Strahlen. JP. 36, 55 ꝛc. Seltner sonst: Zwei Exemplare der Wanderjahre hatten zwischen zwei Freundinnen gekreuzt. G. 6, 444; Tausend Entwürfe kreuzten in seiner Seele. Kosegarten ꝛc. — 3) (s. 2) Racen k., Thiere verschiedener Racen mit einander, übers Kreuz (s. d. 4b) paaren: Die einheimischen Arten und Schläge so vielfach gekreuzt und abgeändert. Tschudi Th. 583 ꝛc., auch hier oft: Sich k., von Menschen und Thieren, und im Infin.: Das K. der Racen, s. 9. — 4) (s. 2) Schiff.: im Zickzack, hin und her fahren, allgemeiner als: lavieren (durch den Wind gezwungen k.) und gw. sogar: mit best. Absicht so auf einer Höhe hin und her fahren, nam. um feindliche Schiffe oder Kaper aufzufangen, feindliche Flotten zu rekognoscieren, auf andre Schiffe zu warten ꝛc.: Die Kaper k. auf Handelsschiffe [lauernd] ꝛc. S. Zsstzg. und Kreuzer 2. — 5) Schiff.: Die Parten eines Takels k., über die gleichlaufenden quer, rechtwinklig ein Bindseil legen und sie so zusammenziehend steifer und fester machen. — 6) (s. 2) Weber.: mit mindestens vier Tritten und Schäften weben: Gekreuzter Sammt ꝛc., vgl. köpern. — 7) Etwas mit einem Kreuz bezeichnen, gw. in Zsstzg. (s. d.); häufig: Sich k., ein Kreuz (s. d. 2e) machen oder schlagen, z. B.: So schnattern sie und k. sich die übertünchten Brüste. Prutz W. 114; Kreuzt euch vor dem Bösen! Werner Febr. 129; Schreit er ihr, sich k–d in die Quer | und in die Läng' im Exorcistenton entgegen. W. 12, 109 ꝛc., vgl. be-k. 3, kreuzigen 3. — 8) intr.: bei den Katholiken, eine Wallfahrt mit Kreuz und Fahne, einen Kreuzgang (s. d. 1) halten. — 9) Dazu: Kreuzung, f.; -en: das (Sich-)K.; die Stelle, worin etwas sich K–des zusammentrifft, z. B.: Kreuzungen bei Eisenbahnschienen ꝛc.; Rosenkreuzung, eine Kreuzung (5), um welche das Ende des Taus schneckenförmig zwischen dem gekreuzten Reiher oder der gekreuzten Mastwuhling liegt ꝛc.; das Ergebnis sich k–der Racen: Racen-Kreuzungen ꝛc.

Anm. Für das Intrans. (s. 4 und 8) gilt als Hilfszeitw. „sein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll, s. Zsstzg.

Zsstzg. z. B.: Án- [7]: Etwas mit einem Kreuz anzeichnen, z. B.: Stellen in einem Buch a., vgl. be-k. — Āūf- [4 und Anm.]: Als das Schiff fast bis dicht an die Riffe aufgekreuzt war. Gerstäcker BlW. 11; 78; 86 ꝛc. — Be- [7]: z. B. 1) an-k.: Die bekreuzten Stellen fallen bei der Aufführung fort ꝛc. — 2) zumeist im Partic.: mit einem Kreuz, z. B. mit dem eisernen als Ehrenzeichen der Tapferkeit versehen (G. 6, 84), nam. aber mit dem heiligen Kreuz (s. d. 2) versehen, z. B.: Mit weißbekreuztem Grabestuch bedeckt. Sch. 502a ꝛc., so auch: Bekreuzte Helden. Nicolai 1, 142 = Kreuzritter. — 3) Sich b. (vgl. 2) ein Kreuz schlagen, sich mit dem Zeichen des Kreuzes segnen: Chamisso 3, 216; Dem Satanas | (bekreuzt euch!) Pfeffel Po. 3, 47; Gott sei uns gnädig! (b. sich). Sch. 481a ꝛc. — Durch- [2]: Betrüglichen Gewebes, wo mit den bessern Fäden auch die schlechten, als Kette und Einschlag sich d–d, dem Käufer aufgedrungen werden. Börne 2, 132; Durchkreuze nach Reichen die Meere. B. 250b [nach versch. Richtungen durchfahren]; Er treibt sein Gewerbe, | wenn auch hundert Gesellen die blinkende Fläche d. G. 1, 267; 18, 277; 281; Meine die Bibel nach allen Seiten d–de kindische Lebhaftigkeit. 20, 153; Der die Überzeugungen Anderer nicht gern mit den seinigen durchkreuzte [ihn damit störend, in die Quere kam]. 15, 27; Freunde .. d. unsre Wünsche. 19, 143; Sie war nie so reich und nie so arm gewesen. Das Gefühl von Beiden wechselte augenblicklich mit einander ab, ja durchkreuzte sich aufs innigste. 15, 231; Daß ein richtiger .. Gedanke in der Ausführung mannigfaltigen Hindernissen und dem D. so vieler Zufälligkeiten unterworfen ist. 18, 235; Mit einem sich wimmelnd d–den Ameisengeschlecht übergossen. 19, 95; Noch unruhiger durchkreuzt sich die Menge Derer, die ꝛc. 96; 25, 107; [Die Stadt] durchkreuzten wir [gingen quer hindurch]. 22, 351; Was Das für eine Empfindung ist und wie es mein Wesen in vollen Schlägen durchkreuzt! Heinse A. 2, 35; Damit unsre Briefe sich nicht d. [gw. kreuzen]. JvMüller 13, 8; Menschen, die mich [meine Pläne] d., die anders meinen, anders wollen. Platen 6, 54; In freieren Schlangen durchkreuzt die geregelten Felder | .. die länderverknüpfende Straße. Sch. 75a; 582b; Derlei Gedanken schienen ihn [seinen Kopf] zu d. Sealsfield Leg. 2, 123; Mitten hinein .. wirf d–de Weiden. W. Georg. 4, 26; Kornfelder mit gereiheten Weinulmen durchkreuzt. Ländl. 1, 35; Durch enge | sich oft d–de lichtarme Bogengänge. W. 20, 299; Wie .. alle diese Strahlen .. einander durchschneiden und d. 29, 148; Die mächtigen Hiebe d. sich klappernd. 26, 373 ꝛc. — Dazu: Ein Berg- und Thal-Durchkreuzer. G. 6, 73; Bei Vermischung und Durchkreuzung [der versch. Stämme]. 3, 343; In allen diesen Irrgängen und Durchkreuzungen. Klinger 11, 46. — Hêr- ꝛc.: sich kreuzend bewegen, s. [Anm.], z. B.: Mit der ersten Vorfluth segelte eine Brigg an, die von Neuwerk heraufgekreuzt war [4]. H. Smidt Devr. 252. — So viele Liebenswürdigkeit vor sich herum-k. zu sehen und nicht zugreifen zu dürfen! G. 14, 103; Ein durchaus gefühlig zartes Wesen, worin aber kühne Blitze von Leidenschaften herum-k. Heinse A. 2, 251; Wir liefen in den Hafen ein, nachdem wir den ganzen Tag lang vergebens herumgekreuzt hatten. 1, 158; Daß er so lange herumgekreuzt sei, um nur neben einem alten Manne zu sitzen. Tieck N. 1, 37; Sch. 129a ꝛc. — Über- [2]: Etwas oder sich über Kreuz bewegen, legen, mit Etwas über Kreuz Gelegtem bedecken ꝛc.: Die ganze bewohnte Welt mit unsichtbaren Fäden ü. [mit sich kreuzenden Fäden überspannen]. G. 19, 99; Was für unendliche und unerforschliche Sympathien, Antipathien, Idiosynkrasien ü. sich nicht [begegnen sich, sich in entggstzten Richtungen bewegend]. 39, 113; Ging ihm, die Hände rückwärts überkreuzt, entgegen. König Jer. 1, 324; Zwei überkreuzte Schwerter. 2, 16; Kl. 2, 111 ꝛc. — Um-, tr.: Etwas kreuzend umfahren. — Unter-: Etwas mit Kreuzen (s. d. 2g) unterzeichnen; auch: Die Arme unter-k. (Alexis H. 1, 2, 408), sie kreuzweis unter oder über einander schlagen. — Ver- (selten): Wie man die verkreuzte diplomatische Intrige selbst dem einfachen Sinn des Volkes geimpft hat. Auerbach Leb. 2, 248, — wohl mit Bezug auf Kreuz (s. d. 2f) in Flüchen = verwettert, verflucht. — Vorbēī- [Anm.]: sich kreuzend vorbei bewegen: Es kreuzen die schonenden Blitze vorbei. Kosegarten 1, 149.

Krēūzer, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) eine Scheidemünze, urspr. mit einem Kreuz im Gepräge, = $^1/_{60}$ Gulden, oft Xr. bez.: Sprchw.: Kein K., kein Schweizer (s. d.), ohne Geld keine Dienstleistung ꝛc.; Schätzt man den K. nicht, kommt man nicht zum Batzen. Gotthelf Sch. 158 ꝛc.; Um den letzten K. gebracht. 7; Immermann M. 3, 243; Ein paar verrufene K–lein. Hebel 3, 201. — Etsch-K., Rädel-K. ꝛc. — 2) Schiff.: ein zur Rekognition oder zum Auffangen feindlicher Schiffe kreuzendes (s. d. 2) Schiff: auch = Kaper; und dann auch = Führer solches Schiffs. — 3) Einer, der kreuzt, so nam. in Zsstzg., s. durchkreuzen, aber auch namentl. Rosen-K., ein Mitglied vom Rosenkreuz-Orden, s. nam. H. Ph. 13, 241. — -ēī, f.; -en: das Treiben eines Kreuzers (s. d. 2 und 3), z. B.: Die K–en an den Küsten des Peloponnes. Rüstow gK. 75; Der geheimen Orden, der Gold- und Rosen-K. Fichte 8, 43 ꝛc. — -ig, a.: einen — oder in Zsstzg. mit Zahlen: so und so viel — Kreuzer (s. d. 1) werth ꝛc. und übertr.: Freilich räsonnierten einige k–e Knechtlein und einige Pfenningsmägde [die Wenig oder Nichts taugen]. Gotthelf U. 1, 77; Einen vier-k–en Strick. 2, 193.

Krēūzigen, tr.: 1) ans Kreuz schlagen oder heften: Christus wurde gekreuzigt; Das Bild des Gekreuzigten [Christi]. Kerner 560; An ein Königthum eines Mitgekreuzigten glauben. Hebel 8, 131; Strauß Streitschr. 1, 148; Die Kreuziger nahmen | ihm das Kreuz ab. Kl. M. 8, 173; Christi Kreuzigung ꝛc. — 2) (s. 1 und Kreuz 3) übertr.: martern ꝛc.: Die k. ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden. Gal. 5, 24; Kreuzigte seinen Leib mit Wachen und Fasten. G. 26, 220; Die verachte[t]ste und gekreuzigteste Wahrheit. Lavater 4, VIII; Diesen Spruch haben die Juden zermartert und gekreuzigt. Luther 8, 63a; 218a ꝛc.; Die Kreuzigungen des Fleisches unter den ersten Christen. Zimmermann Eins. 87. — Auch Zsstzg., z. B.: Thöricht, wenn die Schüler so lange .. an einem Stücke ab gekreuzigt würden. Körner Sch. 4, 365 ꝛc. — 3) veraltend statt kreuzen (s. d. 7), bekreuzen (s. d. 2 und 3): [Haben] uns oft gekreuzigt und gesegnet, | daß ꝛc. Göckingk 1, 14,

sich verwundern 2c.; Müssen ihre Brust k. [mit dem Kreuz schmücken, Priester werden]. Kotzebue NSch. 10, 390 2c. — 4) (s. 3) Tuchmach.: die vollen Gänge mit einem Stock bemerken, der die Fäden kreuzweis geschlungen hält und das Ende eines Gangs bez.

Kréx, m., –(e)s; –e: Wachtelkönig, (Rallus crex). Droysen A. 1, 368, Kreßler.

Kribbeln, intr. (haben): leicht und leise krabbeln (s. d., womit es oft verbunden steht), sowohl von einer durcheinander wimmelnden Menge, wie Ameisen und Ähnlichem, als auch von dem prickelnden Jucken: Das wimmelt und kribbelt da zu Zeiten von Dingen wie Ratten. Alexis H. 2, 1, 34; Dem kribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. 1, 1, 261; Dann kribbelt's mir im Kopf und in den Füßen, ich kann nicht sitzen bleiben, es fällt mir das dummste Zeug ein. Brentano Fr. 1, 46; Wie krübbelt mir der Leib | nach einem schönen jungen Weib. Gryphius Squ. 22; Das Warmbier, das schon von der Küche herauf in die Nase kribbelte. Gutzkow R. 2, 137; Wenn ich schlechte Musik hörte, kribbelte es mir in allen Nerven, bessere zu machen. 4, 310; Alles wibbelt, kribbelt, sich beweget. H. 8, 518; Mir kribbelt's halt immer in den Fingern und der Faust, wenn 2c. [ich möchte drein schlagen]. Kohl A. 1, 418; Sieht es rund umher von lauter Hütten und Kartoffeln und Menschen krümeln und wimmeln. Irl. 1, 24; Usch, usch, usch! wie „kribbelt" mir das in den Zähnen. Luther 5, 196a; Ungeziefer aller Art kribbelten auf den zerbrochenen Stiegen. Novalis 1, 138; So grübelte es mich doch bei dem letzten Kapitel immer in der Nase [vor Rührung]. Thümmel 6, 48; Es kribbelt Einem in allen Gliedern. Willkomm Bank. 1, 143; So kriebelt's ihr in den Beinen, wie einem jungen [tanzlustigen] Mädchen. Wald 26 2c.

Anm. S. krabbeln und in den Belegen die wechselnden Formen, wobei man die Lautangleichung beachte in: k. und wibbeln. H.; krimmeln und wimmeln (oft in Mecklenburg, Hannover 2c., vgl. Kohl und Krume 3b); Stinkend Fleisch, das voll Maden krimmelt. HSachs (Schm.) 2c. Dazu: Kriebel, m.: Kitzel, geile Lüsternheit: Wenn aber Kriebel bei der Jungfrau eingezogen war und sie einen Mann haben wollte. Schweinichen 1, 97. S. nam. Brem. Wörterb. und Schütze. Zu der Wendung: Etwas kribbelt mich oder mir im Kopfe = ärgert, verdrießt mich (s. kriechen 2 und vgl. frz.: Cela me crispe) gehört: Kribbelkopf (s. d.); kribblig, leicht zum Zorn zu reizen: Alter kripplicher Weißkopf, was ist dir durchs Hirn gefahren? Spindler Stadt 1, 25; Du hast Recht, du musst aber nicht gleich so kripsch [verdrießlich, ärgerlich-verstimmt] sein. Goltz 1, 214; Das hat mich, statt einzunehmen, nur noch krippscher gemacht. Rahel 1, 111 2c. — S. ferner Kriebelkrankheit; wie auch: Kribbelkrabbel, Kribskrabs 2c. in der Anm. zu Gekrabbel.

Krick! interj.: s. krach, Anm. — **-e**: s. Krücke. — **-el**, m. –s; uv.: weidm.: 1) Gemsenhorn. — 2) Schwanz der Sauen. Laube Brev. 270. — **-elēi**, f.; –en: 1) etwas schlecht, unleserlich Geschriebenes, Krickelkackel (s. Krakel, Anm. und krickeln): Weil ich schon einige K–en in dem Manuskript sehe, die ich doch zu überwinden hoffe. Schmid (L. 13, 427). — 2) Verdrießlichkeit (s. Anm. zu Krei): Allerlei Krikeleien (disappointments) hab' ich wieder gehabt. G. Stein 1, 183. — **-eln**, tr. und intr. (haben): schlecht schreiben, kritzeln (s. d.): Die Dreistigkeit, womit die unwissendsten Menschen .. das Papier voll krikeln. Kosegarten Rh. 3, 224. — **-en**: s. Kreckel Anm. — **-lich**, a.: s. Anm. zu Krei und krittlich. — **-sele**, f.; –n: s. Kreckel, Anm.

Krīē-beln: s. kribbeln. — **-bs**: Griebs (s. d.) Monatbl. 1, 543a. — **Krīēch**, n., –(e)s; –e: Schiff. Schaft, Schegg des Schiffs, die Holzverstärkung an der Vorderseite des Vorstevens. — **-e**, f.; –n: 1) Kriechente, Anas querquedula. — 2) Haberschlehe, Prunus insititia, der Pflaume verwandt, — sowohl die Frucht, als der Baum, auch: Weinkrieche(l), Kriechling, vgl.: die Schlehen oder Kritzschken-Pflaumen. Döbel 3, 13b, — und niederd.: Kreke 2c., z. B. Frommann 6, 153 (auch z. B.: Einem eine Kreke stechen = Ohrfeige; ferner in Bed. Handschlitten).

Krīēchen, kroch, kröche; gekrochen; kriechst (kreuchst), kriecht (kreucht); kriech (kreuch): 1) intr. (sein und haben s. Anm.): eig. sich am Boden hin, ohne sich viel darüber zu erheben, also niedrig, geduckt 2c. erstrecken oder sich so langsam und schleichend fortbewegen und danach auch übertr.: Man kann die Ortsbewegung in zwei Hauptklassen theilen, in solche, welche ohne Glieder geschieht, das K., und in die mit Gliedern. Oken 4, 231; Schnecken, Würmer, Raupen 2c. k.; Alles Gewürm, was auf Erden kreucht. 1. Mos. 1, 26; Alles was auf dem Bauch kreucht. 3, 11, 42; 44 2c., dann auch (vgl. v. 29) von Thieren, welche gehen, insofern sie nämlich dabei niedrig, in geduckter Stellung oder langsam schleichend, schneckengleich oder heimlich, versteckt sich fortbewegen (doch s. Anm.), so auch von Menschen, insofern sie auf allen Vieren langsam sich fortbewegen 2c.: Kinder k., ehe sie gehn lernen; Er wächst, er kreucht, er richtet an Stühlen sich empor. Chamisso 3, 59; Der Verwundete kroch auf Händen und Füßen in die Höhle; Ins Bett k., schlüpfen; Die Maus kriecht ins Loch, der Dachs, der Dachshund in den Bau; Daß er möge in die Steinritzen und Felsklüfte k. vor der Furcht des Herrn. Jes. 2, 21; Daß mir das Sehen schier verging | und ich irr zu k. anfing. Rollenhagen Fr. 525 2c.; Vögel k. aus dem Ei, Säugethiere aus dem Mutterleib; Sind Sie erst gestern aus dem Ei gekrochen? Holtei Ob. L. 1, 137; Warum bin ich nicht der Erste aus Mutterleib gekrochen? Sch. 105b 2c.; Von dem Ufer .. | krochen .. eine Wassermaus und Kröte | an den Bergen in die Höh. Lichtwer 150; Die Pferde krochen wie Schnecken über den Sand. Thümmel 1, 16 2c. Ferner von Pflanzen: Ein Stengel heißt k–d, wenn er liegend überall mit Wurzelfasern befestigt ist; Ein Gewächs kriecht, wenn seine Zweige und Ranken nahe am Boden fortlaufen 2c.; ferner übertr. und bildlich, z. B.: Wo das Blut nicht hinläuft, da kriecht es hin. (Sprchw.), das Gefühl für Blutsverwandtschaft macht sich auch, wo es sich nicht sofort lebhaft regt, doch, wenn auch langsam und allmählich, geltend 2c.; Nur ein Streif von weißem Nebelrauche | kriecht durch die Meeresöde lang und weit, | als wälzte fraßesmatt, träg auf dem Bauche | dahin die Schlange sich der Ewigkeit. Grün Gd. 194; Dennoch würde die Empörung nur schüchtern und still am Boden gekrochen sein, hätte sie nicht an dem Adel eine Stütze gefunden, woran sie furchtbar emporstieg. Sch. 799b; Durch labyrinthische Sophismen kriecht | mein unglücksel'ger Scharfsinn, bis 2c. 346b; Aber an meine Blume soll mir das Ungeziefer nicht k. [meine Geliebte soll das niedrige schändliche Gesindel nicht mit seinem Gift verunreinigen 2c., s. u.]. 202a 2c. So auch in Bezug auf den Geist, insofern er, am Staube haftend, sich nicht hoch erhebt, keinen hohen Flug nimmt 2c., z. B.: Gegen mich kriecht Milton. L. 1, 273 2c., und nam. oft in Bezug auf die eines Mannes unwürdige sich in den Staub erniedrigende Demuth und Knechtesgesinnung, wie denn auch der Kriechende selbst Wurm, Ungeziefer (s. o.) 2c. heißt, vgl.: Zu oder zum Kreuz (s. d. 2h) k.; Zu meinen Füßen kreuch, du Wurm! Chamisso 3, 284; Sich bücken und schmeicheln und k. L. Gal. 2, 4; Um Erdengötter klein zu k. Palleske Sch. 1, 188; „Wenn es nach deinem Kopfe ginge, du kröchst dein Leben lang im Staube" [bliebst in der Niedrigkeit]. O immer noch besser, Vater, als ich kröch' um den Thron herum. Sch. 186b; K–s nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig schreiten kann. Werner Ostſ. 1, 21 2c.; Vor Einem k., dichtr. auch mit bloßem Dat.: Thuiskon's Abart, kroch er dem Pfaffen Roms. V. 3, 8 2c.; Nach etwas zu Erreichendem, um etwas zu Erlangendes k.; Heim zur Stadt und kriech' um Gold! Boie (Matthisson A. 8, 145) 2c., s. 3. — Nam. auch oft im adjekt. Partic.: K–d = niedrig, z. B.: Ein k–der Stil; Der k–dste Schmeichler; Mit erde-k–der Bosheit. Kl. M. 6, 386 2c. — 2) zuw. unpersönl., sprichwörtl.: Es kroch mir übern Magen. W. 12, 22 = es verdroß mich, vergl.: Es kribbelt mich; Das Würmlein läuft mir in die Nase; Die Laus (s. d.) läuft, kriecht mir über die Leber (s. d. 1d und die Stellen dort) 2c. Alles Wendungen, die den Verdruß als etwas Prickelndes 2c. bez. — 3) zuw. refl., nam. in übertr. Bed. mit Angabe des Erfolgs (s. † sich): Er kriecht sich adelig und reich. V. 4, 184. — 4) Dazu (selten): Bei seinen Wanderungen und Kriechungen unter den Gletschern. Tschudi Th. 486. 2c. und Kriecher (s. d.).

Anm. Ahd. chriohhan, mhd. kriechen. Die Formen mit „eu" im Präs. alt, obrd. und noch dichterisch (s. o. und z. B.: Was da kreucht und fleugt. Sch. 532, vgl. 1. Mos. 9, 2, im allgm. Sinn der Bewegung wie bei Homer ἑρπετόν 2c.). Gew. das Hilfszeitw. „sein", doch auch „haben", wenn nicht sowohl die Ortsveränderung als die Art und Weise der Bewegung (eig. und übertr.) bez. werden soll: Das Kind hat lange gekrochen, ehe es zu gehn anfing; Er hat vor dem Gönner gekrochen und sich bis in den Staub gedemüthigt 2c. Ein entsprechendes Hw. (wie Flug von fliegen; Gang von gehen; Lauf von laufen 2c.) ist unüblich, vgl.: Zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Sch. 107a; 112b 2c. — Schwzr. kruchen (vgl. krächseln (3). Schm.; umkröcheln. HSachs G. 1, 96 2c., s. krächzen, Anm.), plattd. krupen, vergl. engl. creep 2c., dazu als Fortbildung: Kröpel, Krüppel, zunächst wohl: Einer, der nicht gehn, sondern nur kriechen kann, vergl. krüps, kleines verkrüppeltes Ding. Frommann 3, 134 2c., und demgemäß auch wohl in mehr verhochdeutschter Form: kraufen, krauchen. — Versch.: Krauch, m., Athemzug. Gotthelf G. 326.

Zsstzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. gehen, laufen, schleichen 2c. Als intr. meist mit sein 2c., z. B.: Áb-: fort-, weg-k. — Án-: 1) intr. (sein): sich kriechend nähern 2c.: Angekrochen kommen; Dort [in den Gesellschaften der großen Welt] nur so eben a. zu dürfen. Kl. 12, 359 2c. — 2) tr.: Einen a., an ihn heran-k. und ihn be-k.: Von Raupen, von dem niedern Geschmeiß, von Schmarotzern angekrochen werden 2c. — Āūf-: hin-auf-, empor-k.: Wie an der Wand aufkriechet der Epheu. — Āūs-: 1) intr. (sein): heraus-k. Uhland V. 649 2c., nam. kriechend ausgehn (aus dem Hause, Bau 2c.; kriechend ausschlüpfen (aus dem Ei) 2c.; (Schiff.) Der Wind kriecht aus und ein, mallt (s. d.). — 2) tr.: vollständig durch-k. (s. d. II.): Der Tag ist vorüber und die Stadt in allen Winkeln ausgekrochen. Vogt Oc. 1, 206. — Be- tr.: Etwas, Einen b., darauf herum-k.: Sie werden dich b., die Ameisen. L. 10, 263; Sie stieß den zurück-k–den, mit Krebsscheren umhergreifenden Argwohn weit von sich. .. Das von ihm bekrochene Herz zu reinigen. JP. 39, 27; 40, 9 2c. — Dahêr-, dahín-. — I. Dúrch-, intr. (sein): durch Etwas hindurch kriechen: Wer nicht über ein Ding springen kann, der muß unten d. Weidner 17 2c., auch (s. II.) mit Accus.: Wenn ich meine Spanne Raum | durchgekrochen bin. Göckingk 1, 64 2c. — II. Durch-, tr.: doch auch zuw. mit „sein": kriechend durchgehen (s. d., II. und Anm.): Hat die Pyrenäen bereist, Das will sagen durchkrochen. Börne 3, 215; Ohne die niedern Stufen des Schuldienstes durchkrochen zu sein. Garve Br. 102; Manchen Wald habe ich durchwandelt, .. manche Ruine durchkrochen. G. 6, 331; 25, 176; 40, 278; Vorher hatte er .. ganz Deutschland durchkrochen und durchflogen. H. Ph. 13, 81; Da ich den Waterloo [das Bild] recht durchkrochen bin. Merck's Br. 2, 191; So von Flammen in allen Nerven durchkrochen. JP. 31, 55; Als er .. Häuser und Hütten durchkrochen hatte. Stilling 4, 36; Heiliges Feuer erhebt sich und brennt den Körper d–d. V. Georg. 235; Hat er .. manche Kluft durchkrochen. W. 20, 200 2c. Auch veralt.: Geiz .. | durchkreucht den Leuten die Glieder aus [alle vollständig, s. aus-k. 2]. Hammer RH. 308. — Ēīn- intr. (sein): 1) hinein-k.: Ein Kleiner kann sich einschmiegen und e., wo ein Großer nicht einmal hinriechen darf. Arnim 53; Wir sind in die Tiefen der Erde eingekrochen. G. Stein, 1, 334; Wie wir Alle leider mit dunkeln Sinnen in die schöne Natur e. und uns gegen sie abstumpfen. JP. 21, 81, s. aus-k. 1. — 2) einschrumpfen, s. zusammen-k.: Daß ein verstümmelter Rumpf [eines Polypen], sowie er die verlornen Theile wieder hervortreibt, auch in gleichem Maße einzukriechen und kürzer und dünner zu werden scheint. Blumenbach Bildungstrieb 29; Die Haut ist .. schrumpfig eingekrochen. Mühlpforth Geistl. 17; Die Sonne kroch jetzt ein zu einem einzigen rothen Strahl. JP. 3, 153; 127; Übrigens wird die deutsche Sprache sogar durch die größte Gastfreiheit gegen Fremdlinge niemals verarmen oder e. 7, VII. — 3) refl. [3]: Einhêr-. — Empör-. — Ent-: woher kriechen, kriechend entgehen: Entkrieche meinen Blicken! Gotter Sch. 22; Der Wand entkreucht | der Skorpion. Uhland 223. — Entgêgen-: Seine Augen tragen ihn bis zum Sonnenziele der Gottheit, aber er selbst muß erst träge und mühsam durch die Elemente der Zeit ihm e. Sch. 753a; FMüller F. 143 2c. — Er-, tr.: durch Kriechen erreichen: Mit erkrochnem Ordensstern. Göckingk Lieb. 24; Welche Begierde fühl' ich .. über den schauerlichen

Abgründen zu schweben! .. Soll ich denn immer nur die Höhe e., am höchsten Felsen, wie am niedrigsten Boden kleben. G. 14, 159; Sie e. mit klebrichter Beharrlichkeit die Höhe des Bürgermeisterthums. Heine Reis. 4, 127; Almosen der Schwachherzigkeit e. Lichtenberg 3, 199 2c. — **Fórt-:** weg-k.: Er wimmelt von Ungeziefer, so daß es fast mit ihm fortkriecht 2c. — **Hêr-, Hín-** 2c.: Her-, heran-, herauf- 2c. gekrochen kommen; Über gewisse Schwierigkeiten hinauszukommen, unter deren Last man sonst sein ganzes Leben hinkriecht. G. 24, 40; Kreuch zum Gezücht der Deinen hin. Ramler F. 1, 12 2c. — Kam Mamsell herausgekrochen. G. 35, 411; Ehe wir zu dem Zaum wieder hinauskrochen. 25, 87. — Krieche nur, du kleiner Docht, hinein, | mein Lämpchen brennt .. sonst gar zu hell. Göckingk Lieb. 82; Wie .. die Engländer leicht und frivol zu werden suchen und in jene Affenhaut hinein-k., die jetzt die Franzosen von sich abstreifen. Heine Reis. 4, 174; Ich hätte, wie man zu sagen pflegt, in die Erde hinein-k. mögen [vor Scham]. W. Luc. 1, 345 u. ä. m. — **Nāch-:** kriechend folgend, verfolgen 2c.: Da Schmähsucht .. | mir tückisch flüsternd nachgekrochen. Uz 2, 150; Dem Stelzenschritt oder dem Nachkeichen, Nachhinken und N. der Nachahmer. W. 13, 174 2c. — **Nīeder-.** — **Über-,** tr.: überschleichen: Melancholisch überkriecht uns der Gedanke. Heine Reisen 3, 209; Etwas ü., darüber hinkriechen, es kriechend bedecken: Den [Teich] überkrochen .. Sumpfmoose. Freiligrath SW. 4, 147. — I. **Úm-,** umher kriechen: Welcher in den Feldern und Weingärten umkreucht. Schaidenreißer 2b; U–d Moos. Rosenkranz Centr. 31; Auch u–de Queck'. V. Th. 13, 42 2c. — II. **Um-,** tr.: Etwas um-k., um dasselbe herum-k., sich kriechend herumwinden: Ihn umkrieche der sengende Molch. Böttiger Sab. 250; Von Spinnen umkrochen. Kohl A. 1, 34; Soviel Land als ein Krüppel würde um-k. können. Musäus M. 4, 88 2c.; nam. auch von Pflanzen: Ein Haus, von Reben umkrochen. EKleist 2, 15; Den .. Eingang hat ein Epheunetz umkrochen. Nicolai 1, 246; Ulm, dessen Stamm Wein umkroch. Ramler 93 2c. Auch: Kamen nach der Umkriechung einiger Baien zum Vorgebirge. Kohl Irl. 2, 413 2c. — I. **Únter-:** unter etwas Schützendes, Deckendes kriechen; sich duckend ein Unterkommen finden 2c.: Es giebt ein schönes Bild, nur zu groß für unsere nordischen Wohnungen. Ich werde wohl wieder dort unter-k., das Portrait aber wird keinen Platz finden. G. 23, 183; Eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unter-k. kann. 9, 190 2c.; (Bergb.): mit dem Bau unter der Erde den Anfang machen; Ein Gang ist untergekrochen, sinkt unter ein Gestein in die Tiefe, oder: es liegt noch ein Dach von Gesteinen über ihm. — II. **Unter-,** tr.: Etwas u., durch Kriechen unter dasselbe gelangen: Daß der junge Kuckuck .. seine schon ausgekrochenen Stiefgeschwister rücklings unterkriecht .. und sie .. hinauswirft. Winkell 2, 476. — **Ver-,** refl.: 1) (selten) sich kriechend erniedrigen: Bist du nicht .. frei, edel geboren? .. Verkriechst dich zum ersten Hofschranzen eines Pfaffen! G. 9, 26; So gern du dich auch zu den Würmern verkröchest, — | was in dir fühlt und denkt, ist ewig. W. 26, 65 2c. — 2) sich kriechend verbergen (s. d. und bergen 2a, in Bezug auf die Fügung) oder verstecken: Die Männer .. verkrochen sich in die Höhle. 1. Sam. 13, 6; Verkroch sich die Schlauheit in ihrer dunkelsten Höhle. Börne 2, 265; Er hatte dort sich in das Heu verkrochen. Chamisso 4, 128; Wo verkrieche ich mich hin? G. 6, 340; Der sich wie ein Dachs in seinen Winterbau verkrochen hatte. Kohl A. 1, 234; Die Augen, die ganz Genua in knechtisches Zittern jagen, müssen sich jetzt vor den Thränen eines Weibes ver-k. Sch. 163a; Vor dem König | verkriecht sich seine Leidenschaft. 264b; Verkriech ich mich | dann zitternd. Tieck Makb. 3, 4; Schon verkriecht sich ihr zagendes Haupt in dem Boden. V. Georg 3, 422; Sich unter [oder hinter] seinen Vater zu ver-k., daran war gar nicht zu denken. W. 27, 170 2c. Auch: Sich (vor, gegen Etwas) ver-k. [verstecken] müssen, als unvergleichlich dagegen zurücktretend: Die Helena .. muß sich ver-k. vor der Wahrheit. SClara (Wackernagel 3, 1, 915); Lärvchen, vor denen sich ein .. Christenantlitz ver-k. muß. Gotter Sch. 280; Was lobt man viel die Griechen? | Sie müssen sich ver-k., | wenn sich die teutsche Muse regt. Leibnitz 1, 434. — **Vōr-:** hervor-k. — **Vorüber-:** Daß noch fünf ganze Monate mit schweren bleiernen Füßen v. werden. W. 23, 172. — **Zū-:** Gleich dem Leu'n, der leise, leise zukriecht auf ein sterbend Feuer. Freiligrath SW. 4, 194. — **Zurück-:** Daß 1000mal sich das entsetzliche | Geständnis schon auf meinen Lippen meldet, | doch scheu und feig zurück zum Herzen kriecht. Sch. 246a; Flugs in meine Schale zurückzukriechen [schneckengleich]. W. 9, 4. — **Zusámmen-:** zusammenschrumpfen, ein-k. (s. d.).

Krīecher, m. -s; uv.: 1) kriechende Pers.: Ein junger Krieger, ein alter K. Zinkgräf 2, 27; Staub-K. Campe 2c.; weibl.: K–in. — 2) von Thieren, nam. z. B. a) = Kriechschnacke, Simulium reptans. — b) ein Pferd, das, nam. trabend, die Hinterfüße nur mit den Spitzen auffetzt. — c) in Zsstzg. z. B.: Dachs-K., Dachshund; Sand-K., eine Art Natter, Coluber ammodytes; eine Art Klaffmuschel, Mya arenaria 2c. — 3) das Kratzeisen, das, ins Innre der Kanonen gleichsam kriechend, sie reinigt. — **-ēi,** f.; -en: kriechendes Wesen: Verworfene Sitte der Heuchelei und K. Gervinus Lit. 3, 377 2c. — **-isch,** a) in der Weise eines Kriechers, kriechend: In einer k–en Adresse. Dingelstedt 163; Die k–e Klugheit. Laube Frz. Lustsch. 3, 21, vgl.: Schneckkriechige Kupplerin. Fischart Garg. 47a 2c.

Krīechling, m. -(e)s; -e: 1) Krieche (s. d.). — 2) Kriecher.

Krīefe, f.; -n: Griebe (s. d.).

Krīeg, m., -(e)s; -e; -s-: die mit Waffengewalt zur Entscheidung kommende Feindschaft zw. 2 Gesammtheiten und der Komplex der daraus entspringenden feindlichen Handlungen, Ggstz. Frieden: K. zwischen zwei Völkern, Staaten; Innerlicher (oder Bürger-) K., K. zwischen Parteien eines Staats; Einem Staat, Fürsten den K. ankündigen, erklären; K. mit einem Feinde führen; Mit einem Bundesgenossen K. gegen einen Feind führen; Den K. beginnen, eröffnen; Sich zum K. rüsten; In den K. ziehn; Aus dem K. heimkommen; Truppen in den K. senden; Einen Staat mit K. überziehn; Den K. in die Länge spielen, hinhalten; In einen K. verwickelt, im K. begriffen sein; Mit einander im K. sein oder leben; Im K. oder wenn K. ist, gilt Vieles für Recht, was im Frieden nicht erlaubt ist; Den K. durch eine Schlacht entscheiden, beenden; Ein langwieriger, blutiger, ungerechter K.; Ein K. auf Leben und Tod; Ein heiliger K., ein K. für eine heilige Sache, für die (Sache der) Freiheit, Ein europäischer K., in den sämmtliche (Haupt-) Staaten Europa's verwickelt sind, vgl. Welt-K.; Die englisch-französischen K–e; Der dreißigjährige K. 2c.; Der kleine K., die Streifzüge kleinerer Truppenabtheilungen 2c.: Das Waldgebirg .. von dort aus führten ihre Husaren den kühnsten muthwilligsten kleinen K. G. 25, 63 2c. und übrtr.: In Männerschlacht, | so auch im kleinen K–e mit den schönsten Fraun. 12, 191; Haben da u. dort zu mäkeln | .. machen mir den kleinen K. 3, 113 2c. Auch sonst übrtr. (vgl. Feindschaft, Streit): Die Böses gedenken .. und täglich K. [„Streit" Mendelsohn] erregen. Ps. 140, 3 2c.; Schmach der Feigheit! K. der Lüge! | allem Schlechten K.! Chamisso 3, 35; Ich führte K., wie Jeder thut und soll, | gen (s. d. †, gew.: gegen) feindliche Gewalten. 275; Mit welchem Rechte nur überhaupt die Hummeln den Bienen den K. ankündigen. Fichte 8, 238; O welch ein K. von Blicken nun beginnt. Freiligrath Ven. 27; Der Sieg Klopstock's [des Epos über den Roman] war eine gewonnene Schlacht, kein gewonnener K. Gervinus Lit. 3, 405; Daß diese Bauern sich den Heischungen des Staats zum öffentlichen Nutzen gegenüber im Zustande des K–es glaubten. Immermann M. 1, 274; Gegen eine Welt | voll K–s und Truges. Sch. 492b 2c. — Ferner oft mehr od. minder personif., s. Kriegs-Gott, -Göttin u. z. B. G. 10, 225 2c.; Der Krieg fordert Tausende als Opfer, mäht die Reihen der Kämpfenden nieder, kennt kein Erbarmen 2c.; Der K. verschlingt die Besten. Sch. 53b; Wartet draußen vor des Schlosses Thoren | der K., auf Augenblicke nur gebändigt | und knirschend in das eherne Gebiß, | um alsobald .. mit neuer Wuth sich zu entfesseln? 492a; Der grimm'ge K. hat seine Stirn entrunzelt. Schlegel Rich. III. 1, 1 2c.

Anm. Früher allgem. = Streit, z. B. Rechtsstreit: K. Rechtens befestigen (s. d.), vgl. Zarncke Br. 423b; 334b; kriegisch 2; Als Jupiter und Juno einen freundlichen K. [Streit, Disput] hatten des Lusts halben 2c. Schaidenreißer 46a 2c., vgl. Schm. und s. Zsstzg. — Mhd. kriec (dagegen ahd. urliugi, vgl. Orlogschiff; wic, s. Weigand; werra — daher engl. war, frz. guerre 2c.), nach Frisch und Adelung vom Geschrei, Lärm der Zankenden, s. Krei Anm. und vgl.: Wer des Nachts Einen ankriegete mit bösen Worten oder ein Geruchte machte ohne Noth, Der soll .. 5 Mark geben. Brinckmeyer Urk. 1, 95b (Wurm); Etwas K–s und Spans mit der Stadt Zürich gehabt. .. Die Äbtissin in Zürich hat in solchem Lärm [s. d. u. Alarm] auch Schaden empfangen. Stumpf 487b 2c. — Vralt. Mz. K–en. Stumpf Vorr. 4a u. o.; Als Vstw. aus metr. Gründen gedehnt: K–es-Stimmen. Chamisso 4, 48 2c.

Zsstzg. z. B.; **Ándachts-:** (vralt.) Scultetus (L. 8, 298), ein geistiger Kampf, wobei Einem die Andacht als Waffe dient. — **Ángriffs-:** wobei man angreifend verfährt, Ggstz. Vertheidigungs-K. — **Āūstilgungs-:** Vertilgungs-K. Fichte 8, 24. — **Befrēiungs-:** Freiheits-K. Börne 4, 272. — **Bür-ger-:** innerlicher Krieg. — **Êrden-:** auf Erden geführt: Daß jeder E. ein Bürger-K. [insofern alle Menschen Weltbürger]. Jp. 37, 143. — **Erōberungs-:** Nie E. wieder zu kriegen. Kl. Od. 2, 155. — **Fêder-:** mit der Feder als Waffe geführt: Literarische Fehden .. Ein solcher F. G. 27, 439 2c. — **Féstungs-:** wobei Angriff und Vertheidigen der Festungen die Hauptsache. Pz 2, 222. — **Frēiheits-:** für die Sache der Freiheit geführt. — **Fürsten-:** wobei es sich nur um dynastische Interessen handelt, Ggstz. Volks-K. — **Guerillas-:** kleiner Krieg. — **Hándels-:** um ein Handelsinteresse geführt. — **Hāūs-:** Unfriede u. Streit im Haus, nam. zw. Eheleuten: [Die Frau] scheut den H. nicht, den sie mit der Zunge führt. Kant Anthr. 284. — **Hílfs-:** den ein Staat zur Unterstützung eines andern führt. — **Invasiōns-:** wobei man ins feindliche Land einfällt. — **Kátzen-:** Katzbalgerei. Forster Br. 1, 281. **Lánd-:** zu Lande geführt, Ggstz. See-K. 2c. — **Lúft-:** in der Luft geführt, z. B. zwischen Vögeln und fliegenden Fischen. Hebel 8, 95. — **Nägel-:** wo man sich (kratzend) der Nägel als Waffen bedient. W. 10, 44. — **Präventiōns-:** wodurch man einen vorausgesehnen Angriff zuvorkommt. — **Privāt-:** Hörten alle P–e in diesen Provinzen auf. Sch. 786a, im Ggstz. zu Kriegen des Gesammtstaats. — **Ráche-:** eine Unbill zu rächen 2c. — **Religiōns-:** um der Religion willen geführt. — **Sänger-:** Wettstreit zw. Sängern: Der S. auf der Wartburg. — **Schátten-:** W. 12, 177, Schein-K. 2c.; leerer, erfolgloser Krieg. — **Schíffs-, Sēē-:** s. Land-K. — **Sílben-:** s. Wort-K.; auch Silbenstecherei. Heinse A. 2, 100. — **Stāāten-:** Ggstz. Bürger-K. 2c. — **Strāf-:** geführt, um ein vom Feinde begangnes Unrecht zu strafen. — **Verfássungs-:** um der Verfassung willen geführt. — **Vergéltungs-:** ein zugefügtes Unrecht 2c. zu vergelten. — **Verthēīdigungs-:** s. Angriffs-K. — **Vertílgungs-:** auf gänzliche Vertilgung des Gegners zielend. Sch. 417a; 438a 2c. — **Vólks-:** s. den Ggstz. Fürsten-K.; auch: ein Krieg, woran das ganze Volk Theil nimmt: [Wie durch Spanien] ein meuchlerischer V. sich ergoß. Chamisso 4, 101, so auch: Völker-K., woran sich ganze Völker betheiligen. — **Wēīber-:** Kein W., | das bittre Schelten zwei erboster Zungen | kann diese Frage zw. uns entscheiden. Schlegel Rich. II. 1, 1. — **Wélt-:** worin eine ganze Welt, nam. die sog. civilisierte Welt mehr oder minder verwickelt ist, ein Krieg von Weltinteresse. — **Wórt-, Zúngen-:** vgl. Feder-K. — u. ä. m.

Krīegbar, a.: (vralt.) kriegerisch, wehrhaft. Stumpf 655b; Un-k. Schaidenreißer 45a.

I. **Krīegen,** intr. (haben): Krieg führen, kämpfen 2c. Will die Stadt mit dir k. 5. Mos. 20, 12; Joh. 11, 23; Hat er die lange, lange Nacht | gekriegt mit seinen gespenstigen Träumen. Beck Arm. 130; Man kriegt noch viele Jahre. Lichtwer 106; 107; Wer Lust zu k. hat, der kriegt (II) immer zu k. und erkriegt endlich am wenigsten. Mathesius Luth. 94a; Wider die Unsterblichen untersah dich nicht zu k. Schaidenreißer 51b; Die Römer und Batavier k. menschlich, denn sie k. nicht für die Religion. Sch. 778b; Krieget Gott mit ihnen [durch die Pest], so will ich gern ablassen. Zinkgräf 1, 127 2c. Zuw. auch tr.: In diesen Kriegen, welche gegen uns | u. unsern Gott die bösen Geister u. | die bösen Menschen kriegten. Gleim 6, 255; Nie Eroberungskrieg wieder zu k. Kl. Od. 2, 155 2c., vgl.: kämpfen 2a.

Zſſtzg. vgl. die von kämpfen, aber auch von II, z. B. Áb=, tr.: Einem Etwas a., durch Krieg abnehmen. — refl.: Sich a., ſich kriegend abmatten: Dazwiſchen bekriegten beide König .. mehr dann erbärmlich .. Sie kriegten ſich an einander alſo ab, daß ſie auf diesmal dem Türken Ruh ließen. Stumpf 109b ꝛc., verſch. II. — Án=: Einen a. (verſch. II.), ihn feindlich angehn: Schmeichl' es ihm ab durch Anſchmiegen | und meide das öffentliche A. Rückert Mak. 2, 177 ꝛc., ſ. auch Krieg Anm. — Āūs=, intr.: zu Ende kriegen; tr.: (vralt.) durch Krieg erſchöpfen: Da wir arm und von dem von Regensſperg ausgekriegt waren. Stumpf 487b ꝛc., verſch. II. — Be=, tr.: kriegend bekämpfen (verſch. II.): 5. Moſ. 2, 9; Sie müſſen ſich haſſen od. lieben, ſich verbrüdern od. b. Börne Frzfr. 42; Seine Beſcheidenheit bekriegte vergeblich ihre Demuth. JP. 23, 13; Meere b–de Stürme. Platen 3, 20 ꝛc. Vralt. intr. = kriegen (ſ. an=k.). — Durch=, tr.: kriegend durchziehn ꝛc.: Pyrrhus der nicht eher ruhig leben wollte, als bis er den Erdkreis durchkriegt hätte. Jahn V. 307. — Ēīn=: (vralt.) durch Krieg einnehmen, erobern: Daß er ſie hat beſtritten, | die Hauptſtadt eingekriegt. Opitz, vgl. II. — Er=, tr.: durch Kriege erwerben: Erkriegte Länder; Sich Ehre, Ruhm, den Lorberkranz e., vgl. II, wozu ſich manche Beiſp. ziehen laſſen, in denen die Art des Erwerbens durch Krieg oder Kampf weniger hervortritt, z. B.: Der muß nicht eben allzeit ſiegen, | bei dem der Köpfe Menge ſteht; | mehr pflegt den Preis Der zu e., | dem Billigkeit zu Herzen geht. Opitz (Matthiſſon A. 1, 32); Der Kardinal .. zog auf die Stadt Mailand. ... Hiermit hat der Kardinal erſt den Brei verſalzen u. bei allen Franzöſiſchen tödtlichen Haß erkrieget. Stumpf 671a ꝛc. — Fórt=, intr.: fortfahren zu kriegen, verſch. II. — Mít=, intr.: gemeinſam Krieg führen, verſch. II.: Ich habe ja nicht mitgekriegt | und euch kein Leides zugefügt. Ramler F. 2, 549; Römiſche Anführer und m–de Bürger. V. Ländl. 1, 262. — Ver=, tr.: (vralt.) durch Kriege, Proceſſe ꝛc. verlieren: Mehr verhadern und ver=k., denn ſie immer gewinnen möchten. Luther 5, 354a; 301a; 280b; Jahn V. 109 u. ä. m.

II. **Kriēgen**, tr.: bekommen, ſ. d. 1, wonach Bſp. nur nöthig ſind, um das durchaus nicht ſeltne Vorkommen dieſes in der Volksſpr. ſo allgm. üblichen Worts auch in der gew. Schriftſpr zu belegen: Wer ſie [ein böſes Weib] krieget (ſ. Anm.), Der krieget ein[en] Skorpion. Sir. 26, 10; Einen treuen Freund (6, 16), Kinder (Pſ. 45, 17), Beute (119, 162), neue Kraft (Jeſ. 40, 31), die Wehe[n] (66, 8), graue Haare (Hoſ. 7, 9), hundertfältig [die Ausſaat] (1. Moſ. 26, 12), Nichts (Spr. 13, 4) k. ꝛc.; Einen kirr (Alexis H. 1, 2, 102), einen Hausgenoſſen (Brentano Wehm. 101), den grünen Zweig feſt zu packen (B. 492a), das Vorgebrachte klar (Fichte 8, 64), den Mund voll Späne (Forſter Br. 1, 282); Etwas nicht klein (Freiligrath SW. 3, 241), den erſten Preis (6, 96); Einen in ſeine Gewalt (G. 5, 197), die Ziege bei den Hörnern (7, 182); Etwas zu Geſicht (9, 60); Muth (378); Etwas nicht kurz [klein] (Goltz 3, 24), eine Art Fieber (Gotthelf G. 401); Eins [einen Schlag] aus dem Salz (359), ein Junges (Grimm M. 240); Zweifel in den Kopf und Meſſer in die Bruſt (Haller 56); Einen in den Kühltrog (Höfer B. 217); ſeine Strafe (Immermann M. 1, 283); Manſchetten [Angſt] (4, 145); Etwas ſpitz [klar, klein ꝛc.] (Jahn M. 225); Luſt (Lichtwer 49); Nichts als Püffe (Prutz Woch. 21); Magendrücken (3); Brocken, Brühe (Rückert Erb. 1, 21); Wind [Kunde] (Sch. 120a); Herzweh (579a); Einen in den Käfig (Weſt Dian. 2, 4); Luſt (W. 11, 171), des Weihrauchs ſo genug [ſatt] (12, 129); die Ruthe (27, 161), einen Ekel vor Allem in den Leib (Merck. 2, 133); Etwas wie Senf aufs Eſſen (Zelter 1, 387) k.; Alles was ſie an uns von [gw.: von uns an] ſchwarzem Taffet und Bändern k. konnte. G. 8, 170 ꝛc. Auch: Einen k., (gehörig) packen, faſſen: Wart nur, du dummer Kerl, ich weiß dich ſchon zu k. G. 7, 82; Nu, warte nur, ich krieg ihn ſchon. 11, 90; Ha, ha! dachte ich, nun wollen wir dich bald k. Münchhauſen 32 ꝛc., vgl.: Fritz, ich kriege dich, piek! V. 2, 110 ꝛc. und mehr mundartl.: Es kriegt u. haſchet ſie daſelbſt ein Jedermann, | der ſie verfolget hat, wo ſie nicht fliehen kann. Opitz 2, 45; ebenſo: Heinrich bat ihn, Jemand für Lohn zu k. [gew. nehmen], der vollends mit der Deckerei ein Ende mache. Stilling 1, 143. Ferner (vgl. bekommen 1a): Sie ſollen auch beſchert k. G. 14, 126; Daß man aufgeſagt kriegt. Immermann M. 4, 19 = daß Einem der Dienſt aufgeſagt wird ꝛc., vgl.: Bat mich, ich wollt die Kunſt nicht ſchweigen | ich ſollt' ſie wohl belohnet kreigen (ſ. Anm.). Rollenhagen Fr. 160 = ſie ſollte mir wohl belohnt werden. — Auch: Wenn ich nicht gehörig frühſtücke, ſo krieg ich's auch, daß mir ſchlimm wird. Klencke Gſp. 1, 40 ꝛc.; Damals kriegte er es auch mit der See [faßte ihn die Vorliebe für die See]. Höfer Leb. 6. — Im Wortſp. m. I.: Geld muß beim Krieger ſein; man nennet ihn vom K., | dieweil er oftmals kriegt auch außer Schlacht und Siegen, | was Andern zugehört. Opitz 2, 263; Zinkgräf 1, 228 ꝛc.

Anm. Plattd. (mitteld.) krigen m. ſtarker Abwandlung, Impf. krēg, Partic. krēgen; dem gemäß auch hin u. wieder im ältern Hochd. kreigen, z. B. Rollenhagen (ſ. o.); Da kreig [kriegte] der junge Löwe wieder ein Herz. Luther SW. 64, 331 ꝛc. und mundartl. im Impf. Konjunkt.: kräge. OLudwig Thür. 1, 89; 268; 270 ꝛc. Sowohl plattd. als auch in der gew. hochd. Ausſpr. gilt kurzes „i" in d. 2. und 3. Perſ. der Ez. des Präſ. und hochd. ebenſo in dem ſchwach abgewandelten Impf. und Partic.: Du kri(e)gſt, er kri(e)gt; ich kri(e)gte; gekri(e)gt, — wobei das „g" wie „ch" lautet. Einſchaltung des Flexions=e iſt heute ugw., findet ſich z. B. in keiner der oben angeführten Belege außer bei Luther und in denen zu den Zſſtzg. außer bei Opitz (ſ. weg=k.) und z. B.: Wie mein Verlangen nur dadurch mehr Hunger krieget. Lohenſtein Roſ. 47., vgl. Sanders Orth. 70 und 77, wo als Bſp. angeführt iſt: Sie haben lange mit einander gekrieget (I) und am Ende hat keiner gekriegt, was er gewollt, — od. der Ausſpr. gemäßer: „gekricht" (vgl.: „möchte, gemócht" neben „mögen"; „bráchte, gebrácht" neben „bringen", „Trácht" neben „trägen" ꝛc.). Vralt. Partic. ohne „ge" Hoſ. 7, 9.

Zſſtzg. ſ. bekommen 1b, welche Bſp. ſämmtlich auch für die entſprechenden Zſſtzg. von k. gelten und deßhalb hier nicht wiederholt werden u. vgl. die v. I, z. B. Áb: Kriegt er 'was ab [von der Strafe], ſo mag er es tragen. G. 5, 237 Mein Bein! Hat er's doch auch brav abgekriegt [Prügel]. 10, 143; Wir kriegen's ab für unſern Frevel. 34, 333; Ich bin hin! | Und iſt er fort und hat Nichts abgekriegt? [bei dem Gefecht]. Schlegel Sh. 1, 86 ꝛc. Vrſch. I. — Án=: vgl. daran=k., verſch. I. — Āūf=: Sie hat Sie wohl aufgekriegt [angeworben ꝛc., bewogen], mich zu tödten. Klencke Parn. 2, 184; Nach einer Stunde | kriegten wir den Burſchen [den Eber] auf. Müllner 2, 34, wir trieben ihn zur Jagd auf ꝛc. — Āūs=: verſch. II. — Be=: vralt. ſt. kriegen, ſ. Grimm; verſch. I. — Bēī=: Den Brief und das Packet gleich b. [dabei kriegen] ꝛc. — D(a)rán=: (ſ. daran) Einen d., zu faſſen, zu packen kriegen, ſo daß er an Das, was man will, gehn muß: Wenn Ihr gleich die Andern fortgeſchickt, ſo wird Euch doch Der vielleicht mit ſeinen Subtilitäten dran=k. G. 8, 164; Wenn man ihn haben will, ſo muß man ꝛc. ... Es iſt nicht das erſte Mal, daß ich ihn auf dieſe Art drangekriegt habe. W. 13, 221, vgl.: Einen an=k., an ihn herangehn, um ihn dranzukriegen ꝛc. — Dúrch=. — Ēīn=: Den denk' ich einzukriegen [einzuholen], | der fliegt doch eben nicht ſo ſchnell. Gleim 3, 251; Um die Sporteln zweimal einzukriegen [zu erhalten, einzunehmen]. JP. 1, 59, verſch. I. — Empōr=. — Er=: 1) tr.: veralt. ſt. kriegen (ſ. I). Sir. 6, 28; Jeſ. 11, 11; Der ſein' Freud' und ſein Vergnügen | will außerhalb ſich ſelbſt e. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 70) ꝛc. — 2) refl. mundartl. = ſich erholen (von Krankheiten). Kinkel E. 80. — Fórt=: (verſch. I) Die Pferde kriegten den Wagen nicht fort. Alexis Dor. 1, K. 8. — Hēr=, Hín= ꝛc.: Wir wollen, ſie zuſammenwettern, daß ſie nicht wiſſen, wo ſie die Ohrfeigen her=k. Sch. 120b ꝛc.; Wie krieg' ich aber die Blitzdinger wieder heraus? Lichtenberg 5, 256; Ein gutes Reſultat heraus=zu=k. W. 23, 246 ꝛc.; Sie hat darin die wunderbarſten Thiere | und kriegt ſie 'rein, weiß ſelbſt nicht wie. G. 2, 70; Ich werde das Mädchen ſchon 'rum=k. [andern Sinns machen, für mich gewinnen]. Immermann M. 4, 51; Er iſt ihnen zu hochgeſtiegen | möchten ihn gern herunter=k. Sch. 320b ꝛc.; Da kriegen mich keine Pferde hin; Ich bekomme das Wort nicht mehr in die Zeile hin, hinein; Sie ärgern mich täglich, ſie werden mich bald hin=k. [ins Grab] ꝛc. — Hínter=: ſ. hinter, z. B.: Das Groß der Leſer wird's freilich nicht gar zu gut h. können. W. Merck 1, 249, hinunter=k. ꝛc. — Lōs=: So feſt verhakt, daß er's gar nicht l. konnte. Alexis H. 1, 1, 75; Einen Kunſtgriff l. ꝛc. — Mít=: Jetzt freit ſeine Tochter. .. Die kriegt mit! Immermann M. 1, 263 ꝛc., verſch. I. — Nāch=. — Nīeder=. — I. Über=: Eins mit der Peitſche ü. ꝛc. — II. Über=: (mundartl.) überwinden, verſchmerzen: Ich kann's nicht ü., daß ꝛc. Immermann M. 4, 246. — Um=. — Unter=: Daß am Ende die Pfaffen ihn doch noch bezwängen, ſein munteres Naturell unterkriegten. Enſe Humb. 123; Nachdem die 2 Krieger .. vergeblich ſich bemüht, einer den andern unterzukriegen. Heinſe (Jacobi Jr. 8, 903); Der Träumer, den ich unter mir ſah, kriegt mich unter. Lichtenberg 4, 373; V. Ar. 1, 154 ꝛc. — Vōr=: Nun wird's aber Zeit, daß ich meine Tochter vorkriege [vornehme ꝛc.]. G. 10, 201. — Wég=: Aſtyanax, welchen Ulyſſes von der Mutter mit Zwange .. wegkrieget [wegführt]. Opitz 2, 107; Sucht den Zipfel ihres Kleides wegzukriegen und drückt einen Kuß darauf. Sch. 205b ꝛc.; auch: Die innre Gelegenheit durch Kundſchafter .. zu erfahren. ... Da hatten die Polen durch Verrath die Lage des .. Saales weggekriegt. Jahn (Herrig 24, 441) ꝛc., vgl. weghaben. — Wīeder=: So Etwas kriegt man nicht wieder. G. 5, 4 ꝛc. — Zū. — Zurück. — Zuſámmen. — Zwíſchen= ꝛc.

Kriēger, m., –s; uv.: Einer, deſſen Geſchäft der Krieg iſt, edler als das gew. „Soldat" (ſ. d.); tapfrer, ſtreitbarer Mann: So würde Jedermann verzagt werden, der auch ſonſt ein K. iſt und ein Herz hat, wie ein Löwe. 2. Sam. 17, 10 und o.; K. nicht, Soldaten kaum, | Banditen, Gauner, feige Mörder ſind's. Baggeſen 2, 44; Wenn er ins Getümmel mich | von Löwen=K–n reißt. G. 2, 173; Die zunftgerechten K. haben ſich zuerſt von dem gemeinen Land=K. unterſchieden. Möſer Ph. 1, 32; Seine Mit= u. Nach=K. [Genoſſen und Nachfolger im Kriegführen]. Jahn V. 363; Wort=K. [Wort=Streiter, =Klauber]. Luther SW. 29, 56 ꝛc. — Vralt. übrtr. wie „Held" (ſ. d.): K. in Füllerei ſein. Jeſ. 5, 22. — Zuw. weibl.: Die Amazonen waren Kriegerinnen; Nun, du K–in [Zion] rüſte dich. Mich. 4, 14 ꝛc. — -haft, a.: kriegeriſch, kriegermäßig. — -iſch, a.: einem Krieger gemäß oder geziemend; tapfer, ſtreitbar: Die allmähliche Umwandlung eines anfangs bloß k–en Stammes zu einem völlig ſoldatiſchen [in der Militärgrenze]. SKapper Chr. 1, 8; Dich werd' ich, dich, mit k–en Ehren | vor allen Erdenfrauen dich verklären. Sch. 452b; Welcher furchtbar k–e Anblick! 492a; Grad ſo kriegriſch, | wie Wölf' um unſre Atzung. Tieck Cymb. 3, 3 ꝛc. — Ggſtz.: Die Könige Frankreich's ſind geborne Helden, | du aber biſt un=k. gezeugt. Du rüſteſt den un=k–en Arm mit Kraft. 465a; Un=k. biſt du und kraftlos. V. Il. 2, 201 ꝛc., ſ. krieg=bar, =haft, =iſch ꝛc. — -thum, n., –(e)s; 0: das Weſen, der Stand eines Kriegers: Formenſinn und Soldatenſchick an ihm ſind günſtig für das K. Laube Kön. 1, 263.

Kriēg-haft, a.: (vralt.) kriegeriſch, auch: krieg(s)haftig. Schaidenreißer 2a; 68b; 78a ꝛc. — -iſch, a.: (vralt.) 1) kriegeriſch, auf den Krieg bezüglich: Ein k. Wort .. „mit großen Heerſcharen". Luther 1, 466b; Streitbar, mannlich und k. Stumpf 144b; 145a; Ihm mit Waffen und mit k–er Hand begegnen. 406a; 407a; 670b u. o. — 2) (ſ. Krieg, Anm.) auf einen Rechtsſtreit, Proceß bezüglich: Der anſprüchigen [beim Proceß in Anſpruch genommenen] Hab. .. Dieſelbig k. Hab. Carolina § 208; Ich dachte, der Mann wäre des Weib k–er Vormund. Weiſe Jſ. 45. — -lich, adv.: (vralt.) K. [mit Krieg] überzogen. Stumpf 487b ꝛc.

Kriēke, f.; –n: Kriech=Ente, ſo: Sommer=, Winter=K. ꝛc. — **Kriēn**: ſ. Kren. — **Krīkel** ꝛc.: ſ. Krickel ꝛc. und Krakel.

* **Krimin-āl** (lat.), a.: dem peinlichen Gericht angehörend, ſ. fraißlich. — -aliſt, m., –en; –en: Kenner, Lehrer des peinlichen Rechts. — -āliter, adv.: kriminal. — -éll, a.: kriminal.

Krimm-eln: ſ. kribbeln. — -en, tr.: mit den Nägeln kratzen: Sich mit einander k. und kratzen. Luther Poſt. 2, 70; Ich ſchind und ſchab, ich „krimb" und kratz [geizig]. HSachs G. 2, 154 ꝛc., ſ. Bauchgrimmen (z. B.: Ein großes K. in den Därmen. 2. Macc. 9, 5) und krammen u. vgl.: Was ſteht Ihr ſo? was krümmert [kratzt]

Ihr lange im Kopfe? Gryphius Sq. 13. — -er, n., -s; uv.: Kürschner.: Pelzwerk von Lämmern der grauwolligen Schafe aus der Halbinsel der Krimm.

Krimp-e, f.; 0: das Einlaufen oder Einschrumpfen genetzten Tuches ꝛc. und übertr.: In die K. gehn, (durch das Einlaufen) verloren gehn; einschrumpfen, abnehmen, — gw. mit „ü", s. krumm, Anm.: Mein Leib ist so sehr in die Krümpe gegangen, daß schier Nichts übrig geblieben als die Stimme. Heine Rom. 300; Der alte Glaube an deutsche Ehrlichkeit ist bei mir sehr in die Krümpe gegangen. Verm. 1, 4; Den Artikel druckbar zu machen und gehe auch dabei die gute Gesinnung und der noch bessere Stil des Verfassers sehr bedenklich in die K. Lut. 1, 95; 2, 56 ꝛc. S. auch Krinne. — -eln, tr. (mundartl.): 1) krümeln (s. d.), z. B.: Sich mit den Fingern leicht zerdrucken und zer-k. lassen. Reichart Gart. 3, 197. — 2) Müßt erst den Sold irgendwo k. [rauben?], ehe ihr ihn zahlen könnt. Spindler Z. 1, 328. — -en: 1) (veralt.) tr.: krümmen (s. d.), rümpfen: Wir krümpen zwar das Maul darüber. SClara Efſt. 2, 771, vgl. 2. — 2) intr. (sein): einschrumpfen, einlaufen, nam. von genetztem Tuch, — und tr. = k. machen: Zu den Säcken aber soll weder gekrimptes noch gekochtes oder gewalktes Lein verstattet werden. Erbvgl. Beil. 64; Mit dieser Filzung [des Bodens] ist ein sehr beträchtliches Einlaufen, „K.", verbunden. Karmarsch 3, 646; Das Tuch ist ein- oder zusammen-gekrimpt (-gekrümpt, -gekrumpt); Das Tuch muß gekrimpt (gekrumpt, gekrumpen) werden, vgl.: Verstelltes Todtenbild mit eingekrümpften Lippen. Gryphius 1, 235, und übertr.: Zwischen diesen beiden Klippen des abgekrummten (man verzeihe mir dieses Beiwort, es drückt, was ich sagen will, gar zu gut aus) und des deklamatorischen Dialogs muß man die Mitte treffen. Mauvillon (Guhrauer L. 2, 54), zur Bez. eines im Ggstz zu dem wortreichen deklamatorischen allzu sehr abgekürzten und gleichsam in sich zusammengeschrumpften Dialogs ꝛc. — 3) Schiff. (s. 2): Der Wind krimpt ein, wird schwächer; Gegen den Wind ein-k., beim Winde segeln. — Dagegen: Der Wind krimpt (auf), läuft gegen die Sonne (von West durch Süd gen Ost), vgl.: Der Krimper, (auf)k-der Wind. Brem. Wörterb. — -er, m., -s; uv.: 1) s. krimpen (3). — 2) in der preuß. Kriegsgesch. Bez. der gedrillten und dann beurlaubten Unterthanen, als nach dem Tilsiter Frieden das Heer sehr zusammenschrumpfen mußte, wohl eig. die bei der Heeresverringrung gleichsam „in die Krümpe" gegangnen: Es wurden die Krümper eingezogen. Droysen Y. 1, 221; Einberufung der Krümper. Höfer Leb. 251; Beitzke Freiheitskr. 1, 63, vgl. Weinhold.

Kring, m., -(e)s; -e: Bauk.: Rundgang hinter der Empore. Brugge 2, 246. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: Tragkranz (s. Kranz 2d; Krange und Ring): An Orten, wo die Weiber Viktualien oder Andres in Körben auf dem Kopf tragen, haben sie K., wie sie's nennen von Tuch mit Pferdehaar gestopft, daß der harte Korb nicht auf den Scheitel drückt. G. Stein 1, 233; Sie legte ihren K. zurecht und ich half ihr [das Gefäß auf den Kopf]. G. 14, 10; Stroh-K. ꝛc. — -el, m., -s; uv. (f.; -n); -chen, ein; -: 1) ein Ringel, Kreis: Im K. herumsitzen. Auerbach Leb. 3, 173; Die Sonne blinkt von der Schale Rand | malt zitternde K-n an die Wand. Chamisso 3, 262; Daß ihre Goldknöpfe . . mit den Silber-K-n der Wellen wetteiferten. Keller gH. 2, 59 ꝛc. — Bes.: 2) Brezel: Kaffe getrunken und K. gestippt. Brachvogel FW. 3, 159; Tüte mit Zucker-K-n. Heine B. 47; Die Platte mit frischen K-n. Höfer Schw. 42; Striezel und sechs große runde K. Lichtenberg 5, 340; 342; Strözel und Butter-K. Musäus M. 2, 74; Ein großes Gebacknes, | Butter-K. im Dorfe genannt, von dem Thüringer Brezel. V. 1, 158 ꝛc. — -elig, a.: sich ringelnd: Der Haare kringlig Gold. Lohenstein Hy. 5; Arm. 1, 28. — -eln, refl.: sich ringeln ꝛc.

Krinitz: s. Grünitz.

Krinne, f.; -n: 1) Rinne (s. d.), z. B. nam. die Kehlrinne zweier aneinander stoßenden Dächer als Ablauf fürs Regenwasser (verderbt „Krimpe"); Kerbe, Ritz, Spalte: Auch hat jedes Körnchen . . einen Einschnitt (K.). Karmarsch 2, 687; Der letzte Schnee kam als improvisierter Wildbach aus den K-n ins Thal. Waldau R. 1, 8 ꝛc., s. Kannelüre, vgl. Krinse. — 2) ein Gewicht (48 Loth). Lenz Nat. 3, 126, s. Stalder.

* **Krinolīne** (frz.), f.; -n: ein aus Haaren gefertigter Zeug; Unterrock für Frauen urspr. aus solchem Zeug, dann ein Bügel- oder Reifrock, wodurch die Kleider bauschig vom Leibe abstehn, vgl.: Diese durchrippten Unterkleider. König Mar. 1, 72 ꝛc.; Unsere Damen sehen aus wie wandelnde Glocken. . . Von Ausbreitung des Krinolinenthums. 50.

Krinse, f.; -n: Krinne (s. d.): Andere stechen spitz unter das letzte Knöpfchen des Schädels hinein, wo eine schmale K. unmittelbar ins kleine Gehirn führt. Laube Br. 234.

Kripfen: s. kröpfen 2c.

Krippe, f.; -n; Krippchen, lein; -n-: 1) ein erhöheter Futtertrog (vgl. Baren II.) und danach auch übertr.: Ein Esel kennt die K. seines Herrn. Jes. 1, 3; Löst seinen Ochsen oder Esel von der K-n. Luk. 13, 15; Feste K.; fliegende (s. d. 4) K.; Pferde-, Kuh-K.; Das Sprichwort sagt, daß man sich ob der leeren K. leicht zankt. Auerbach D. 4, 291; Zäumt eure Pferde, ihr habt an unsrer K. Nichts zu suchen [in unsre Angelegenheiten euch nicht zu mischen]. G. 35, 6; Diese ehrlichen Männer müssen nur andern ehrlichen Männern nicht auch den Strick um die Hörner werfen wollen, mit welchem sie an die K. gebunden sind. L. 10, 36; Du stehst vor deiner K. [Mensch, du lebst im Genuß] | und siehst wie das Gerippe | schwingt hinter dir die Hippe. Rückert Mak. 1, 85; In Heerschaar | wehren sie [die Bienen] ab die Drohnen, das träge Vieh, von den K-n. V. Georg. 4, 168 (versch. a); H. 2, 273; Ein Vagabund, der sich an keine eigne | gewisse K. hielt. W. HBr. 1, 207 ꝛc. S. K-n-Reiter. — a) Bien.: K., Wasser-K., kleiner Wassertrog für die Biene. — b) K., Krippchen, Weihnachts-K., eine Darstellung von Christi Geburt, s. Luk. 2, 7, und mit Bezug darauf auch eine Wohlthätigkeitsanstalt für kleine Kindlein: Sich an den K-n oder sogenannten crèches betheiligen. Gutzkow R. 9, 419. — c) ein kleines Sternbild. — 2) Wasserb. ꝛc.: ein Flechtwerk von Pfählen und Ruthen an Flußufern zur Befestigung derselben: Eine K. schlagen oder das Ufer, einen Deich ꝛc. (be-)krippen; Wenn im Frühjahr hoch Wasser kommt und nicht gekrippt ist diesen Herbst, geht ihm 's Haus treiben ff. Kinkel E. 94; Rammte er an der Stelle der K. ein Dutzend der stärksten Tannenstämme in schräger Reihe ein, um den Stoß der Fluth sanft abzulenken, und verband sie mit dickem Weidenflechtwerk. 101 ꝛc., vgl. auch Bühne; dann auch: eine kastenförmige Eindämmung einer Stelle im Wasser, wo ein Grundbau vorzunehmen ist, um das Wasser dort auspumpen zu können. — 3) in Östreich: Eine K. Stockfische = Rolle = 3 Schock.

Anm. Ahd. kripp(e)a (s. Diez 182), mhd. krippe in Bed. 1, — viell. urspr. ein Holzgeflecht bez., wozu dann auch 2 und 3 (etwa ein Korb als Maß) stimmten, doch s. Schm. 2, 392. — Mundartl. Verkl.: Krippel, vgl.: Und schafft und treibt so wenig 'was als das Wasser von Silberschaum in den Krippeln [etwa: die kleinen Wasserrinnen?] die Mühle treibt. Alexis H. 2, 1, 21.

Kripp-el ꝛc.: s. Anm. zu Krüppel, kribbeln und Krippe. — -en: s. Krippe 2 und kröpfen 2c. — -lich, -sch, a.: s. kribbeln, Anm. — **Krips**: s. Grips.

* **Krise** (gr.-frz.), f.; -n: die entscheidende Wendung, die Etwas (nam. zunächst eine Krankheit) in seinem Verlauf nimmt: Alle Übergänge sind K-n und ist eine K. nicht Krankheit? G. 17, 275; Der Franzos will [im Drama] nur eine K. 33, 113; Die Übergangs-K. König Leb. 1, 60 ꝛc. — In Ez. oft in ganz. gr. Form: Krisis, z. B. Engel 12, 94 ꝛc.

Krispeln, tr.: Gärb.: auf schmeidigem Leder durch Reiben mit einem kerbigen Holz (dem sogen. Krispelholz) oder mit Kork die Narben erhöhen. Karmarsch 2, 565; Knapp Techn. 2, 568 ꝛc., s. kraus, Anm.

* **Krispīn**, m., -s; -s, -e: männl. Taufname, hier erwähnt wegen der häufigen Anspielung auf den heil. K., der Armen Schuhe aus gestohlnem Leder schenkte; ferner als Bez. der lustigen Pers. in der frz. Komödie (dann auch mit der Ausspr. Krispéng), z. B. G. 22, 146 ꝛc. — -e, f.; -n: weibl. Name und danach Bez. eines leichten Frauenmäntelchens, bei Immermann M. 4, 194; 220 ꝛc. Krespine.

Krisse, f.; -n: Korb (?): Auf Java macht man Handgriffe für K-n daraus. Oken 3, 1585.

* **Krist** ꝛc.: s. Christ. — -āll ꝛc.: s. Krystall. — -īeren: s. klystieren. — **Kriteln**: s. kritteln u. kritzeln.

* **Kritēri-um** (gr.), n., -s; -en: unterscheidendes Kennzeichen; Merkmal.

* **Kritīk** (gr.), f.; -en: Urtheil über Etwas, insofern dadurch das Echte vom Falschen gesondert und festgestellt, Werth und Wesen von Etwas, nam. zunächst von geistigen Erzeugnissen oder künstlerischen Leistungen, dann aber auch allgemeiner, bestimmt wird und — die Kunst, die ein solches Urtheil zu fällen lehrt: Jene Funktion des Verstandes, die wir wohl die höchste nennen dürfen, die K. nämlich, das Absondern des Echten vom Unechten. G. 39, 89; Die K. sucht möglichst den Text, wie ihn der Schriftsteller geschrieben, herzustellen; Text-, Wort-K. ꝛc.; Eine K. über ein Kunstwerk, über einen Schauspieler schreiben; Eine strenge, scharfe, (un)gerechte, (un)parteiische, (un)wahre, boshafte, geistreiche, einseitige, kleinliche K. ꝛc.; Voß schrieb eine strenge K. des Adelung'schen Wörterbuchs [objekt. Genit.]; Vossens [subjekt. Genit.] K. über das Wörterbuch; Jede K. der Zeitgenossen [objekt. Genit.] oder gleichzeitig geltender Ansichten muß nothwendig persönlich in der Art werden, daß die Persönlichkeit des Kritikers zum Vorschein kommt. Börne 2, 175; Wohl unsrer K., deren Afterbild solange in allen Trödelbuden zur Schau gestellt und gekauft worden ist, daß endlich ꝛc. Merck's Br. 2, 43; Jener traurigen After-K. EWagner 9, 10; Eine Gegen- (oder Anti-) K. ꝛc.; Etwas ist unter aller K., so schlecht, daß es gar keine Beurtheilung verdient ꝛc.; Kant's K. der reinen Vernunft ꝛc., Feststellung ihres Bereichs, ihrer Grenzen; Daß die Leibnitz'sche Philosophie ebensowohl eine Vernunft-K. enthalte als die neuerliche. Kant SW. 1, 401 ꝛc. — Zuw. mit betonter erster Silbe: Der bösen K. (-◡) Ursprung. Blumauer 1, 74 ꝛc., wie immer in dem abgeleiteten Kritiker (-◡◡), vgl.: Musik (◡-, selten -◡) und Musiker (-◡◡) ꝛc., neben: Logik (-◡) ꝛc. — -ākel, m., -s; 0: kritisches Geschwätz, s. Kakel (vgl. Krikelkakel in der Anm. zu Krakel): Trotz allem K. J. 95a. — -äkeln, intr. (haben): als Kritiker schwätzen: Ich vergaß bei jenem K., | was Eva weiter sprach . . (so kann ein Recensent | dem armen Autor oft sein Paradies verquakeln). Baggesen 4, 81. — -āster, m., -s; uv.: schlechter Kritiker. Claudius 7, 90; Heine Lut. 2, 4; W. 15, 227. — -er (-◡◡), m., -s; uv.: Einer, der eine Kritik fällt; Kunstrichter: After-K., Kritikaster ꝛc. In der Ez. auch zuw. in ganz latein. Form: Kritikus, vgl.: Wie der Kritmann dräut. Göckingk 2, 200. — -erei, f.; -en: das Treiben der Kritik (in verächtl. Sinn): Der kantischen K. Baggesen 2, 236.

* **Krīt-isch** (gr.), a.: 1) kunstrichterlich: Von deinem krit'schen Stuhle. Uhland 177. — 2) eine Krise (s. d.) bezeichnend: K-e Tage im Nervenfieber ꝛc., dann: bedenklich; mißlich: K-e Lage; Gelungene Auflösung des in unsern Tagen so k-en Problems der Dienstpflichtigkeit. Gentz 1, 25 ꝛc., vgl.: Er sah nunmehr die richterische Brücke. Gellert 1, 150. — -isiēren, tr. u. intr. (haben): Etwas zum Ggstd der Kritik machen, nam.: es tadelnd beurtheilen: Ein Gedicht k.; Die Kritik k. Guhrauer L. 2, 107; Während die Justizräthin mit gutmüthigen Entschuldigungen ihre scharfe Kritik wieder kritisierte und Alles zum Besten zu kehren trachtete. Gutzkow R. 2, 278 ꝛc. — Auch in alles Übrige, was er geleistet, zu k. G. 39, 347; Vernünftelten, spotteten und k. über die Bauart. Klinger F. 359 ꝛc.; Lessing kritisiert das Buch . . durch [nimmt es k-d durch]. Danzel 353 ꝛc.

I. **Krittel**, m., -s; 0: Tadelsucht, die mit Nichts zufrieden an Allem kleinlich und grillig-verdrossen zu mäkeln sucht: Der K. gegen sich und die Welt muß zuletzt eine religiöse Hypochondrie hervorrufen. Gervinus Lit. 5, 285; Der selbst die Ahnung jeder Lust | mit eigensinn'gem K. mindert. G. 11, 64; Der K. der Zweiflerschaft. Jahn M. 328; Die Kritik oder gar den hypochondrischen Bruder derselben, den K. König Leb. 2, 122; Ohne Hehl bestaunt und ohne K. Platen 2, 124; Pröhle Z. 223 ꝛc. — II. **Ge-krittel**, n., -s; 0: das Kritteln, der Tadel: So trotzt, geschützt vom Titel, | die Leerheit dem G. Rückert 6, 77. — **Kritt-elēi**, f.; -en: das Kritteln, krittliche Äußerung: Verbannten sie auch noch die Kritik, so konnten sie doch nicht die K-en verbannen. Gervinus Lit. 3, 509; Schale K-en oder Lobsprüche deutscher Journale. H. Ph. 13, 107; Gallige K.

Prutz DM. 1, 2, 214; Weg mit allen den Wort-K–en. L. 11, 576 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben): ohne gerechte Würdigung des zu Beurtheilenden im Ganzen und Großen sich kleinlich an Einzelnes heften und mäkeln: So sind unsere Krittler! Jetzt kommt Keiner mit Rath und That, darnach aber wird des K–s kein Ende sein. B. 181b; Obgleich er Anfangs viel mäkelte und krittelte. Höfer Leb. 247; Dran krittelt und klaubt. WHumboldt 3, 161; Die k–den Wortmäkler. Jahn B. 375; Er krittelt über die Regierung Gottes. Musäus Ph. 4, 247; Kerls, die in Ohnmacht fallen .., k. über die Taktik des Hannibals. Sch. 106b; Das K. und Abarbeiten an Kleinigkeiten. Zelter 2, 168 ꝛc.

So auch in Zssg. tr., z. B.: An-: Etwas mit Kritteleien anfassen oder angreifen: Was angekrittelt, angetollt | vom Zweifler wird und Schelter. Rückert 6, 154 ꝛc. — Be-: zum Ggstd der Krittelei machen: Das Vortreffliche sollte durchaus nicht bekrittelt und besprochen, sondern genossen und andächtig im Stillen bedacht werden. G. Zelt. 4, 290; Wenn ein hübsches Mädchen freit, wird sie bekrittelt. Gotter Sch. 295; Fromme bekrittelten mich, weil fromm ich den Sophokles nannte. Platen 2, 274; Der so oft von den Platten bekrittelte und bespöttelte Ausdruck. Dor. v. Schlegel (Dorow 4, 118); W. 22, 263 ꝛc.; Indessen hast du einmal deine Art und Weise, sie bleibe dir ganz unbekrittelt. Tieck Nov. 2, 45 ꝛc. — 2) impers.: Etwas krittelt mich, versetzt mich in unzufriedne, gereizte Stimmung, ärgert, verdrießt, kribbelt, pikiert mich: Es krittelt mich, ich bin mit mir selbst unzufrieden, daß ꝛc. Klencke Stolb. 1, 102; so auch refl.: Sich k. über Etwas. Brem. Wörterb. — **-ler**, m., -s; uv.: Einer, der krittelt: Kunstrichter und K. B. 354b; Daß sich auch das Publikum nicht durch einen mißlaunigen K. werde irre machen lassen. G. 32, 205; Der K. freche, wenn auch stumpfe Zähne. Platen 1, 309; 2, 87; Sch. G. 1, 280 ꝛc.; Gesichts-K. [physiognomische Richter ꝛc.]. Musäus Ph. 3, 152 ꝛc.; weibl.: K–in. — **-lich**, a.: zum Kritteln geneigt; über kleinliche Ursachen ärgerlich, darüber zum Ärger geneigt, kricklig (s. d. in der Anm. zu Krei): Ward überhaupt immer k–er und unzufriedener. Auerbach D. 1, 208; Ich war in einigen Punkten überaus k. und leicht zu verletzen. Höfer Leb. 247; „Überwinden?" fragte Samson k., — „ist da 'was zu überwinden?" Klencke Varn. 2, 123; Alle kleinen Scherze k. abwägen. Lichtenberg 1, 331; Philosophen sind k–e Geschöpfe. Thümmel 4, 144; Der verruchte Bastard der Venus, erzeugt vom Gedanken, empfangen von der K–keit [spleen] und geboren von der Tollheit. V. Sh. 3, 108 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Krittler: Daß diese Weich- und K–e das Große verkleinern. G. (Riemer G. 2, 654) ꝛc.

Anm. In den im Obigen aufgeführten Wörtern spielen versch. Stämme in einander, s. Krei Anm. u. vgl. Grätig.

Kritz, m., -es; -e; -chen, lein: etwas Eingeritztes, Gekritztes (Feder), Strich: Kein falscher Zug, kein K–chen noch Tüpfelchen zu viel. W. Merck 2, 116; Das auf ein Blättchen Papier und Feder K–e ankommt. G. Kestner 108 ꝛc., s. Stalder.

II. **Ge-kritz**, n., -es; 0: das Kritzen, Geschreibe, Geschmier, Gekritzel: Von dem G–e und Gekratze [s. d.]. G.-Kestn. 123; Mit dem Feierpomp der Worte und dem G–e von Narrentheiding. V. Ar. 3, 205; Stalder.

Ge-kritzel, n., -s; 0: das Kritzeln und etwas Gekritzeltes (s. Gekritz): G. Stein 1, 3; Das meinem letzten G. heute schon wieder eine ellenlange Litanei folgt. LNau Beeth. 2, 146 ꝛc.; So wenig .. als das Ohr das G. eines Messers auf Glas [erträgt]. Sch. 102b ꝛc.

Kritzelei, f.; -en: Gekritzel, etwas Gekritzeltes: Die Natur hat nur eine Schrift und ich brauche mich nicht mit sovielen K–en herumzuschleppen. G. 18, 35; Einige K. [Zeichnungen] von mir. Merck 2, 226; 245; Die Advokatenschreiberei laß bleiben, es ist kein Segen in der K. Iffland 9, 4, 33 ꝛc.

Kritzeln, intr. (haben) und tr.: feintönend kratzen: Mit einem Messer auf Glas k., s. Gekritzel; Eine zu spitze Feder kritzelt und spritzt beim Schreiben ꝛc.; nam.: schreibend, zeichnend ꝛc. Striche ohne Sicherheit und Festigkeit machen; schlecht, unleserlich schreiben: Bei vieler Lust und wenig Gaben [zum Zeichnen] | werd ich doch nur gekritzelt haben. G. 6, 47; Als der Knab .. mit stumpfer Federspule | Lettern an zu k. fing. 93; Rief er auch mich aus meinem phantastischen K. zu einer reinern Behandlung [im Zeichnen]. 27, 256; In k–den Strichen. 31, 22; Ich kritzle [zeichne] ein Blättchen voll, das Nichts darstellt. 14, 160; Stein 1, 49; 187 ꝛc.; Was er vor 2000 Jahren auf seine Wachstafel kritzelt. Kohl A. 2, 159; Rückert BE. 450; Der mit dem Degen mehr auf die Gesichter gekritzelt hat, als drei Substituten in einem Schaltjahr ins Befehlbuch schreiben. Sch. 107a; Zudem waren die mehrsten Namen so unleserlich gekritzelt. 979b; Geschriebenes lesen und nothdürftig k. Waldau N. 2, 99; Ein Lorberblatt, | worauf er A und H verschränkt gekritzelt hat. W. 20, 295 ꝛc.

Anm. S. kratzen und für die Beziehung aufs Schreiben und Zeichnen, vgl.: reißen, z. B. in Reißfeder, Grundriß ꝛc., agſ. writan, engl. write (schreiben), ferner: gravieren, gr. γράφω (s. graben, eingraben). S. die vorangehnden und folgenden Wörter, wie auch ritzen und krickeln.

Zssg. vgl. die von kratzen, schreiben ꝛc., z. B.: Das An- und Ein-K. der Namen [in Monumente]. G. 31, 307. — Etwas auf-zu-k. HKleist E. 1, 169. — Seit ich euch [Mauern] mit meinen Meisterpinseln | bekritzelt habe. Platen 3, 226; Ihre Stirn ist nicht dazu da, sich von Narrheiten be-k. zu lassen. Waldau N. 2, 317. — Verzeiht, wenn ich mit einer stumpfen Feder .. dieses hinkritzle. G. 23, 287; Heine Rom. 154; Prutz Mus. 3, 36 ꝛc. — Einen Brief .. seine mit hundert Notizen und Strichen überkritzelte Adresse. Gutzkow R. 3, 388. — Einer kritzelt wohl den Mist | mit seiner Gabel um. Gleim 6, 269 ꝛc. — Seine Handschrift, so verkritzelt [kritzlich] und verschnörkelt sie auch ist. Auerbach Gv. 313; Nichts verzierlicht und Nichts verkritzelt. G. 2, 119; Theaterbau, dazu ich unablässig Risse kritzle und verkritzle. Stein 1, 187 ꝛc., kritzelnd verderben. — Fenster mit den zerkritzelten .. Scheiben. Gutzkow Zaubr. 2, 56 ꝛc.

Kritzen: 1) intr. (haben) und tr.: kritzeln (s. d.): Selbst jetzt fällt mir's schwer. Das dahin zu k. G. Kestn. 211. — 2) tr.: Strumpfweb.: die Wolle aufkratzen oder rauhen ꝛc., s. Stalder.

Kritzlich, a.: gekritzelt, von der Handschrift: Eine k–e nachlässige Schrift. G. 21, 160.

Kroāte: s. Krabate. — **Krob**: s. Grob, Anm. — **Kröbs**: s. Griebs. — **Kröch-eln, -zen**: s. krächzen und kriechen, Anm. — **Kröck**: s. Kracke I, Anm. — **-el**: s. Krakel. — **-ig**, a.: s. Kracke I., Anm.

* **Krokodil(l)**, (gr.) n., m. -s, (-en); -e, (-en): eine große — Thier und Menschen verschlingende — Wassereidechse, mit einem harten Schuppenpanzer, Crocodylus; in Fabeln ꝛc. oft als Bild heuchlerischer Falschheit ꝛc.: Das fürchterliche K.* ist nichts Anders als eine 20—25' lange Eidechse. Hebel 8, 107; Bei den afrikanischen oder eigentlichen K–en* ist die Schnauze länglich und platt ..; bei den amerikanischen oder Alligatoren ist sie stumpf und breit ..; bei den indischen ist sie sehr lang und schmal. Oken 6, 657 ꝛc.; Er ist das K.*, | das alle die Gewaltigsten | zuerst verschlingen will. Gleim 4, 170; Der K. fing an zu weinen ꝛc. Lichtwer 85; Wie der K.* Thränen weint, | wenn er Einen zu fressen meint. Rollenhagen Fr. 159; Verzweifle ich doch, es jemals so weit zu bringen, daß mir .. der K. schön vorkomme. W. 23, 81; Was .. könnte das kleine K. [das häßliche Mädchen] | bewegen, — hätte sie 'was, ein solches Gesicht zu vergüten — | der leisesten Ahnung sogar den Zugang zu verbieten? 15, 255 ꝛc. Vgl. zur Bez. der Falschheit ꝛc.: Diese K–s-Thränen. Immermann M. 3, 234 u. o.; Falsche heuchlerische K.-Brut. Sch. 110a; Unser krokodilischer Freund. Tieck N. 1, 167.

Anm. Dem gr. κροκόδειλος entspricht das masc.: Haller 63*; H. 9, 142; Lohenstein Himm. 6 ꝛc. s. o., wie auch mhd. Kokodrille, m., vgl. Der Kokodrill. Ayrer Th. 209; Des Kokodrillen. ebd.; (Die Krokodil(l)en. Eppendorf 61 ꝛc.) Doch gilt jetzt meist das neutr., z. B. in naturwissensch. Werken; Chamisso 6, 69; Freiligrath 1, 51*; Rückert Rost. 86a*; Vogt Oc. 1, 212; W. 13, 23 ꝛc. — Am Ende theils mit einem l, theils mit zwei geschrieben; Jenes in den unbez. gelaßnen, Dies in den mit * bez. Belegen, so auch W. 11, 213 und in Mz.: K–le. Heine Reis. 4, 101; Lut. 1, XIII; Mendelssohn Ps. 74, 14; 78, 45 ꝛc., neben K–e. Humboldt K. 1, 225 ꝛc.; s. Sanders Orth. 39.

Zssg. z. B.: Brauen- (C. palpebrosus), Brillen- (C. sclerops), Ganges- (C. gangeticus), Hecht- (C. lucius), Leisten- (C. biporcatus), Nil- (C. niloticus), Rauten- (C. rhombifer), Schnabel- (Ganges-K.) ꝛc., ferner: Land-: (veralt.) eine große Landeidechse.

* **Krōk-os, -us** (gr.), m., uv.; uv.: eine Blume Crocus, und zwar: Frühlings-K. C. vernus; Herbst-K. C. autumnalis und: der gemeine K. C. sativus, dessen Narben den Saffran (s. d.) liefern: Lilien, Krokus, Hyacinthen. Böttiger Sal. 176; Krokos, Primeln kaum erst sprossen. Kosegarten Po. 2, 260 ꝛc.; übertr. in Bezug auf die Farbe: Zu gelbem Krokos welkt des Halses Lilie. 317. — **-ūte**, f. -n: die gefleckte Hyäne oder der Tigerwolf, Hyaena crocuta, z. B. Alxinger D. 191 ꝛc.

Ge-króll, n., -(e)s; das Krollen, z. B.: Haar-G. [-Gekräusel]. V. Ar. 1, 398.

Króllen, 1) tr. und refl.: Etwas — oder sich — rund biegen, rollen (s. d.), krausen: Wenn .. Krampf das Lamm zusammenkrollt. B. 297b; Krollhechte .., welche gekrollt, d. i. rund gebogen, mit dem Schwanz im Maule, zu Tische kommen. V. 1, 190; Trug er eine Schlang' empor | gekrollt als Erzschild. Ar. 1, 316; Die Flauschhaare k. sich wie ein Rindsgekrös. 398 ꝛc., s. Schm. und nam. Brem. Wörterb. 2, 885 ff. und vgl.: Kroll-Erbsen, Haare, Hecht, Kuchen, Taback ꝛc. — 2) intr. (haben): weidm., von der Stimme des Birkhahns: Der Birkhahn krollt, der Auerhahn frolzt (vgl. grölen und grolzen).

Krone, f.; -n; Krönchen, lein; -n-, Kron-: (vgl. Kranz): 1) ein Schmuck des Haupts als Zeichen der Würde und ehrenvoller Auszeichnung: a) ohne Zusatz gew. ein Stirnreif als Zeichen fürstlicher Würde, der — nam. nach dem Range — versch. verziert ist, im engsten Sinn nur von Königen und Kaisern (vgl. 2): Im Jahre 1700 erlangte Friedrich von Preußen die K. statt des Kurhuts; Die eiserne K. der lombardischen Könige; Einem die K. aufsetzen (s. krönen); Die K. erlangen; Zur K. gelangen (vgl. Kronprinz); Die K. verlieren; Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reif, | so trügest du nicht jetzt den Nacken hoch und steif. Rückert Rost. 53b ꝛc. In weiterm Sinn auch: Fürstliche, Fürsten-, Herzogs-K.; Die päpstliche oder dreifache K. ꝛc. und (Wappenk.) auch: Adelige, Barons-, Grafen-, Ritter-K. ꝛc.; ferner: Bischofs-K. ꝛc. — b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Symbol ruhmvoller Auszeichnung, s. Kranz 1b und die Bsp. dort; ferner: Dem Verdienste seine K–n! Sch. 19b; Schwingt euch .. | zum Strahlensitz der höchsten Schöne | um andre K–n buhlet nicht! 26a ꝛc. — c) als Schmuck jungfräulicher Bräute ꝛc., s. Kranz 1c und vgl.: Der Nonnen Krönichen und das ehelose Klosterleben. Luther SW. 60, 353. Daher an vielen Orten: Bei einem Brautpaar, bei der Braut zur K. sein, zur feierlichen Beglückwünschung am Tage vor der Hochzeit. — d) K., Haar-K. um die Tonsur der Mönche ꝛc., s. Kranz 2h. — u. ä. m. Hieran schließen sich die folgenden Nummern, mit Bezug theils auf die hohe Würde, das Höchste — als dessen Symbol die K. gilt —, theils auf die Form, theils auch nur auf das oben Befindliche ꝛc., so: 2) (s. 1a) K. = König-, Kaiserreich, theils identificiert mit dem Staat, theils mehr Inbegriff alles Dessen, was dem Regenten nach seiner Würde persönlich zukommt (s. Krongut ꝛc.): Sämmtliche Tauwerke der königlichen Flotte .. Woran auch die kleinsten Stücke kenntlich sind, daß sie der K. gehören. G. 15, 161; Indem man der K. alle wirkliche Macht allmählich abkämpfte, mußte man sie wenigstens entschädigen durch äußern Glanz. Heine Lut. 1, 14; Salzmagazine der K. Kohl Südr. 1, 12; Während der Zeit in Dänemark der Landeigenthum sich wieder unter die K. fügete. Möser Osn. 1, XVI; Das Unternehmen, das der spanischen K. sieben ihrer edelsten Steine [dem Reich sieben Provinzen] entrissen. Sch. 797a; Die K–n | Schottland und England friedlich zu vermählen. 413a; 455b; So steht nicht weniger als eine K. und zwei Kurhüte auf dem Spiel. .. Zwar möchte meine K., wenn sie meine Armee und mich auch selbst verlöre, noch eine Schanze zum Besten haben. 933b; 992b ꝛc. — 3) K., der Gipfel (s. 15g), das Höchste, Vollendetste in seiner Art, der Preis (s. d. und 1b) unter seines Gleichen (vgl. krönen 7), z. B.: Helena .., die K. der Frauen. B. 208b; Bin ich euch | noch arm, da ich die K. aller Frauen | besitze? Sch. 454a; 534b; Seines Harems K. W. 12, 91; Leipzig's K. [schönstes Mädchen]. Zachariä 1, 15 ꝛc.; Einem Werk die K. (s. Kranz 1b u. d) aufsetzen, es zum vollendenden Abschluß bringen, es

krönen (s. Schluß-K.): Wo er seiner literarischen Nichtsnutzigkeit durch die Veröffentlichung der s. g. physiologischen Briefe . . die K. aufsetzte. Vogt Köhl. 20 2c.; Ist Das nicht die K. aller Lächerlichkeit? Auerbach Gv. 374; Wird die Erfahrung zur K. und zum Preise der Menschheit heraufheben. Fichte 7, 29; Er hat diese K. seiner Werke vollendet. 8, 12; K. des Lebens, | Glück ohne Ruh, | Liebe, bist du. G. 1, 68; Eine Palme der Gehege | deines Gartens Kron' und Preis. Grün Gd. 213; Ein schöner Herr, der Pflastertreter K. Hagedorn 2, 112; Mildester [Himmels]Strich, K. von Deutschland! Heinse Hild. 1, 6; Narada, der die K. war | der heiligen Einsiedlerschaar. Rückert Nal. 18; Daß Sie mir ja nicht ausbleiben! Sonst würde dem Feste seine K. fehlen. Sch. 629b; Daß dieses Gefühl die K. des Lebens sei. Tieck N. 5, 303 2c., sich oft nahe berührend mit 4. — 4) (s. 1a und vgl. 3) K., der höchste Schmuck; Das, was Einem zur (größten) Ehre gereicht: Die Weisheit . . wird dich zieren mit einer hübschen K. Spr. 4, 9; Ein fleißig Weib ist eine K. ihres Mannes. 12, 4 (s. Ehe-K.); Es ist des Witzigen K.: vorsichtiglich handeln. 14, 18; 24; 16, 31; 17, 6; Sir. 1, 11; 22; Das ist der Alten K., wenn sie Viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten. 25, 8; Du bist die K. Jerusalem . ., du bist eine Ehre des ganzen Volks. Judith 15, 12; Meine Brüder, meine Freude und meine K.! Phil. 4, 1 2c. So oft als Anrede geliebter Pers., auch in Zsstzg., z. B.: Meine Zucker-K. 2c. — Ferner: Einem an die K. greifen, seiner Ehre zu nahe treten; Na, na, nur nicht so hitzig! Es ist ihm ja nicht gleich die K. abgebrochen. Lewald Leb. 3, 28 (s. 15g). — 5) in einigen Wendungen zur Bez. des Kopfs: Mit dem es schon nicht mehr ganz richtig unter der K. [der angetrunken] war. Prutz Mus. 1, 193 2c. So auch: Etwas in der K. haben, was aber auch bed.: unwirsch, verdrießlich sein, vgl.: Was den Burschen nur heute kann in die K. gefahren sein? Gerstäcker Flatb. 105 2c. Seltner: Wenn eine blutige K. [ein zerschlagner Kopf, vgl. 13] 'was Leides ist, so habt ihr mir 'was zu Leide gethan. Schlegel Sh. 2, 300 2c., vgl.: K. = Scheitel, Wirbel des Kopfs. Nemnich. — 6) K. als häufiges Schild von Gasthäusern (versch. Kranz 1c) und danach als Bez. des Gasthauses selbst (vgl. Adler 2c 2c.): In Göttingen bei [gw. in] der K. eingekehrt. G. 27, 81 2c. — 7) ein umgebender Kreis von Pers., vgl. das häufigere Kranz (2a): Schon drängte sich zu einer weiten Kron' | um ihn das Volk. Chamisso 4, 64. — 8) Kronleuchter (s. d.), ein vielarmiger Hängeleuchter (in K–nform): Von der Decke | riß er die leuchtende K., von häufigen Kerzen umschimmert. V. Ov. 2, 257. So nach dem Stoff: Glas-, Krystall-, Messing-K. 2c. — 9) Wenn ich mitten durchschnitt das Ei und herausschmauste den Dotter, die zwei Kronen [halben Schalen] des Eis. V. Sh. 3, 178 2c. u. ä. m., nam.: 10) Anat.: a) der obre aus dem Zahnfleisch hervorragende Theil eines Zahns, im Ggstz. der Wurzel (vergl. 22). Oken 4, 31. — b) K. der Eichel, Eichel-K., kranzförmige Spitze des männl. Glieds u. ä. m., s. 2b. — 11) Astron.: a) Name zweier Sternbilder: Die nördliche, die südliche K. — b) Hof (s. d. 2a) um Sonne oder Mond 2c. (s. 23). — c) K. des Nordlichts, die Vereinigungsstelle der aus verschied. Richtungen zusammenstoßenden Strahlen. Humboldt K. 1, 201; Pouillet 2, 606 ff. — 12) Arzn.: K. [Spitze] der Venusblümchen, Venus-K. — 13) Bauk.: eine oben auf einem Ggstd., z. B. auf einem Pfeiler, angebrachte Verzierung; ferner nam. = Thurmknopf. Ich erstieg den höchsten Gipfel des Münsterthurms und saß in dem s. g. Hals unter dem Knopf [s. d. 1] oder der K., wie man's nennt. G. 21, 196; Hebel 3, 67 2c., vgl. krönen 4. — 14) Bienz.: der obre Theil des Bienenkorbs. — 15) Botan.: a) K., Blumen-K., corolla, die auf den Kelch folgenden, den innern Theil der Blume umgebenden farbigen Blätter: Der . . Kelch . ., | der zur höchsten Gestalt farbige Kronen entläßt. G. 2, 292; 36, 18 2c. Oft die ganze auf dem Stengel sitzende Blüthe der Blumen oder Blume (s. Oken 2, 50 und vgl. Kopf 4e): Mit einem ganzen Büschel blühender K–n. G. 18, 82; Mit gesunkener K. verhaucht, o Blumen, den Athem. V. Mosch. 3, 4 2c. — b) Krönchen, Gras-K., gluma corollina, sich wenig von dem Kelch unterscheidend. — c) Neben-K., in den Blumen die Theile außer Kelch, K., Staubgefäßen und Stempel, insofern sie nicht Honiggefäße sind. — d) Krönchen, Samen-K., ein die Samen mancher Pflanzen umgebender kronförmiger Wulst. — e) K., bei Einigen der Rand einer Strahlenblume. — f) K. der Ananas, die im Kreise aufwärts stehnden Blätter. — g) Die K. eines Baums, der obre Theil, wo der Stamm sich allseitig in Ästen ausbreitet (vgl. 19), auch oft übertr. (s. Baum 3): Auch ist das Gedränge der verschiedenen Laub-K–n in einander so groß, daß es meist schwer hält, Stamm und K. als Theile eines Baumes festzuhalten. Burmeister gB. 2, 207; Seht . . | den Brotfruchtbaum die volle K. wiegen. Chamisso 4, 63; Für mich ist Herbst; der Nebelwind | durchwühlet kalt mein fahles Laub; | die Äste mir zerschlagen sind | und meine K. liegt im Staub. 3, 77; Mein alter Stamm treibt fürder keine Zweige, | nur eine Tochter schmückt noch seine Kron'. 4, 135; 6, 251; G. 9, 224; Hölderlin H. 1, 67; Stamm und K. unterscheiden den Baum vom Busch. Schacht B. 3; 103; Tief neigen der Erlen | K–n sich. Sch. 75b; Krachend beugend | die altverjährten Eschen ihre K. 480b (für die Ez. in diesem Bsp. neben der Mehrzahl im vorigen vergl. Kopf 2d) 2c. — 16) Buchdruck.: der oberste Balken der Presse. — 17) Deichbau: = Kappe (s. d. 8), vergl. 18. — 18) Festungsbau: die sich auswärts neigende Fläche der Brustwehr; ferner das obere Ende einer Futtermauer (auch 17). — 19) Forstw. (vgl. 15g): der mit Ästen versehne Gipfel des Nadelholzes und, insofern sich danach das Alter bestimmt (vgl. Schacht B. 129 2c.): Ein Schlag steht in der so und sovielten K. = Jahr, von Laubholz: im sovielten Laub. — 20) Geographie: der obre Theil eines Bergs, namentl. insofern er platt ist; auch: von der „Jungfrau", dem Berge als Königin (s. 1a): Die Stirn umkränzt sie sich wunderbar | mit diamantener K. Sch. 50a, s. Berges-, Gletscher-K. — 21) Glockengieß.: Kranz (s. d. 2e) der Glocke: Der Schleier oder Kron der Glocken. Garzoni 660a; Das schlägt an die metallne K., | die es erbaulich weiterklingt. Sch. 77b. — 22) Juwel.: der über den Kasten vorragende Theil eines gefaßten Edelsteins (vgl. 10a). — 23) kaufm.: Bez. mehrerer Waarensorten, z. B.: Drei K–n, die beste, — zwei K–n, eine etwas geringere Sorte eines vorzüglichen Garns (des K–n-Garns) 2c. — 24) Mathem.: der Raum zwischen den Peripherien zweier koncentrischen Kreise, auch „Ring". — 25) Mühlenb. (vgl. 18): der nach dem Wasser zu eine Böschung habende obre Theil eines Wehrs. — 26) Münz.: Name mehrerer ausländischer oder veralt. Münzen, z. B.: Englische, dänische K–n 2c.; Daß er mit ihren K–n nach seinem Gefallen haushielt. L. 3, 155; K–n und Öre sind alte Münzen. V. 2, 186; auch eine schwzr. Rechnungsmünze. — Hierzu versch. Arten, z. B.: Gold-, Silber-, Pistolett-, Sonnen-K. 2c. — 27) Pferd.: der den Huf ringförmig umgebende Theil, dessen Basis das K–n-Bein ist (bei Garzoni 715a: Die Kranen); Die Grenze zwischen K. und Huf heißt der Saum oder Preis. — 28) Seiler.: das Gestelle auf der Reeperbahn, worin die Spindel mit den Haken zur Befestigung für das zu spinnende Garn liegt. — 29) Weber.: Art Garnhaspel in Form eines abgestutzten Kegels. — 30) weidm.: die obersten aus mehr als zwei Zacken (vgl. Gabel 2n) bestehnden Enden eines Hirschgeweihs, dazu: Kron-Hirsch, -Gehörn, vgl. krönen 3. — 31) Wundarzn.: am Schädelbohrer das vordre (od. Bohr-)Ende. — 32) Zoolog.: eine auf dem Kopf befindliche Erhöhung bei manchen Thieren (vgl. Busch, Haube, Holle, Kamm, Töppel 2c.): Offenb. 9, 7; [Tauben] mit K–n auf dem Kopf. Gellert 3, 466; [Der Wiedehopf], die K. entfaltend. G. 4, 35 2c.

Anm. Aus lat. corona, ahd. corona, mhd. krone, dazu ahd. coronan, mhd. kroenen, krönen 2c. Mundartl. Vrkl. Krondel-Stechen [im Turnier s. 1b]. Mühlpforth Hochz. 147.

Zsstzg. vgl. die von Kranz, z. B.: Ähren-: gw. Ährenkranz: Noch steht die Flur geschmückt mit Laub- und Ä–n. Freiligrath Garb. 139. — Barōns- [1a]. — Bāūm- [15g]: G. 15, 229, so: Pappel-K. Platen 1, 142 2c. — Bérges- [20]: Böttger 1, 87. — Bíschofs- [1a]: Fischart B. 55a. — Blätter-: 1) [15g] blätterreiche, laubbedeckte oder Laub-K., s. Früchte-K. — 2) [15a]: Indeß sich aus dem Innersten dieses zweiten Kelchs wieder eine mehr oder weniger vollständige B. statt der Samen entwickelt. G. 36, 44. — Blūmen- [15a]: G. 12, 5 2c. — Brāūt- [1c]. — Bürger- [1b]: Hast . . eine B. dir wohl verdient 2c. G. 13, 120, s. Dichter-K. — Díchter- [1b]: Der Helden-, Bürger-, Dichter- und Weisheitskronen ersiegt hat. Sturz 1, 70. — Dórnen-: Daß man der Fürsten-K. schon früh die D. unterbettet. JP. 36, 88 2c.; danach auch: eine Art stachlige Schwimmschnecke Nerita corona und: der verworrne Schneckenklee, Medicago intertexta. — Êhe- [4]: Bez. einer guten Gattin, s. Spr. 12, 4 und Haus-K. — Êhren- [1b 2c.]. — Eīchel- [10a]. — Entsátz- [1b]: Dem zuerkannt, der eine belagerte Stadt entsetzt: Die E. aus Gras. JP. 33, 64. — Fêder- [15]: federartige Krone an Samen, die der Wind forttreibt, Pappus, Haar-K. — Félsen- [20]: Wie diese F. sich einmal und noch einmal aufbäumt und endlich zu der äußersten Spitze ausläuft. Kohl A. 1, 6. — Feūer-: feurige, strahlende Krone: Cypria, | umleuchtet von der F. Sch. 25b; 23a. — Flámmen-: Wie dir [o Menschengeist] der Feuergeist die F. | herab vom stolzen Haupt hat reichen müssen. Grün Gd. 239, wie der Mensch sich das Feuer dienstbar gemacht. — Frāūen-: eine Krone als Frauenschmuck 2c., z. B. auch [3]: Die F. hast du nie besessen [was der Frau ihren wahren, höchsten Werth giebt]: | nie hast du liebender einen Mann beglückt. Sch. 421a. — Früchte- [15g]: fruchttragende, vgl. Laub-K.: Wachse, blühender Baum, | mit der goldnen F. 553a. — Fürsten- [1a]: 502a 2c. — Gās- [8]: Kronleuchter, wo statt Licht Gas brennt: Zündete man die G–n an. Mügge Verl. 1, 27. — Glās-: z. B. [8]. — Glétscher- [20]: Der Lenz ist da! selbst G–n schmelzen. Reithard XII. — Góld-: goldne Krone, z. B. [1a] und [26], Ggstz. Silber-K. — Grāfen- [1a]. — Grās- [15b]. — Hāār-: 1) [1d]. — 2) Feder-K. — Hāūs-: 1) [1a] die einem Fürstenhaus als solchem zukommt, nam. bei den deutschen Kaisern im Ggstz. der Reichs-K. — 2) [4] Bez. nam. der Gattin, s. Ehe-K.: Mit seiner dritten H. W. 34, 14. — Hélden-: s. Dichter-K. — Hérrscher- [1a]: Mit der goldnen H. | schmückt sie ihr ambrosisch Haar. Sch. 10b. — Kāīser- [1a] und danach eine Blume, Fritillaria imperialis. — Kōnigs- [1a]: Körner 144a; Sch. 252b 2c. — Krystáll-: s. Glas-K. — Lāger-: s. Mauerkranz 1. — Lāūb-: belaubte oder Blätter-K. [15g], s. Ähren-K.: Zum Maigrafen gekrönt mit einer grünen L. [Kranz]. Keller gH. 3, 149. — Lórber-: Was, vollendet, mit einer L., — versucht mit einer Dornen-K. vergolten wird. Börne 3, 19; Hölderlin H. 1, 49 2c. — Mártyrer-: die einem Märtyrer aufgesetzte Dornen-K. und [1b] der Ruhm, das Verdienst eines Märtyrers. — Māūer-: Mauerkranz 1 und 2. Dies z. B.: Ein Bergfried hob mächtig seine prangende M. über den weiten Pallas . . empor. Hausbl. (57) 1, 271. — Méssing- [8]: Arnim 60. — Mýrten-: nam. Braut-K. — Nêben- [15c]. — Pēters-: eine Pflanze. Fischart B. IIa. — Pistolétt- [26]. — Rēichs- [1a]. — Rōhren- [15a]: Die gelblichen R–n [der Schlüsselblumen]. G. 18, 330. — Rōsen-: gw. Rosenkranz: Mit ihrer R. | geschmückt, Titania. W. 20, 333. — Sāmen- [15d]. — Schíffs-: s. Mauer-K. 1. — Schlúß- [3]: Um allen diesen Betrachtungen die Sch. aufzusetzen. Falk G. 261. — Sílber-: s. Gold-K. — Sónnen-: 1) [11b]. — 2) [26]. — Stándes- [1a]: den angebornen Stand bezeichnend, im Ggstz. der (erworbnen) Ehren-K. — Stérnen- [1a 2c.]: Die Nacht mit der St.; Der Ruhm mit seiner St. Sch. 49a 2c. — Strāhlen- [1a 2c.]: glänzende, strahlende Krone: Ein Jüngling, hell umkränzt mit einer St. Langbein 1, 67; Platen 4, 293; St., die seiner in jenem Leben erwarte. Thümmel 5, 153. — Tōdten-: zum Schmuck von Särgen 2c. — Vēnus- [12]. — Wēisheits-: s. Dichter-K. — Wēizen-: s. Weizenkranz: Wenn die Gärtnermägde [s. Gärtner 2] ihre W–n gebracht 2c. Holtei Jahr 37. — Wípfel- [15g]: Prutz DM. 5, 1, 27. — Zácken- [1a]: zackige Krone. G. 22, 357. — Zúcker- [4]. — u. ä. m.

Kröneln 2c.: s. Kröneleisen.

Krönen, tr. (refl.): die Krone (s. d., eig. und

übrtr.) aufsetzen, mit einer Krone versehn, nam.: 1) Einen Fürsten k.; Einen als (s. d. 2) Fürsten k., insofern er es schon ist; ihn zum Fürsten k.; insofern er es dadurch wird, z. B.: Sie zu Königinnen k. Sch. 412b; Einen mit Rebschossen zum König (Geßner 3, 134), mit einer Laubkrone zum Maigrafen (Keller GH. 3, 149) k. (s. 2) ꝛc., auch: Durch deren klugen Zepter | Gesetz und Freiheit, Fleiß und Überfluß | und Wonne diese segensreiche Insel | zur Königin der Erde k. sollen. W. 28, 33, vgl.: Dies gekrönte Eiland, | dies Land der Majestät. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Häupter (s. d. 4 u. 6), Fürsten (vgl. 3); Der Dreigekrönte [der Papst mit der dreifachen Krone]. Werner Luth. 48 ꝛc. — 2) zuw. st. ums Haupt kränzen (s. 5), veraltend: Eine Figur, gegen die eine mit Blumen gekrönte nicht wohl gruppieren möchte. L. 6, 446 ꝛc. und (Druckf.?) m. Dat.: Der grimme Feind hieb (was ihm selbst doch krönt) | die Lorbeer'um. Gryph. Fr. 466. — 3) mit Krongehörn versehn (s. 4), eig. einen Hirsch, zumeist im Partic.: Einen hochgekrönten Hirsch. D. 151a ꝛc. Danach oft übrtr.: Einen Ehemann k., ihm Hörner (s. d. 3b) aufsetzen, zuw. im Wortspiel mit 1: So lacht' ich auch, | als deiner Mutter Mann ich krönte. D. 103a; Das Bett der Ehe ist .. ein Thronbett, denn gekrönte Häupter ruhen darauf. Eichendorf Lärm 71; Der Kopfschmuck war ein zugebrachtes Gut, | ich war prädestiniert zu einem solchen Weibe | u. ohne Frage schon gekrönt im Mutterleibe. G. 7, 98; Lüstern fast, den Mann zu k., | der doch schon halb ein König schien. Schwab 389; Sein gekrönter Vater (s. 1). Thümmel 5, 140. ꝛc. — 4) oben mit etwas Kronenähnlichem, Schmückendem, den Abschluß bildendem versehen: Mit Ritterschloß gekrönet | .. des Gipfels Bogen. G. 4, 11; 9, 38; Den Felsen ... Uralte Bäume zieren sein Haupt und so gekrönt, schaut er weit umher 19, 405; Schatten .., | der göttergleich in einer weiten Ferne | der Berge Haupt auf goldnen Wolken krönt. 13, 29; Zelle.. | die alter Epheu krönt. H. 15, 63; Der k-de Knopf [des Stabs]. L. (Danzel 1, 504); [Wald,] der einen kleinen erhöhten Erdstrich krönte. Lewald Ferd. 1, 222 ꝛc. S. 7 u. 8. — 5) (s. 2) mit der Krone (s. d. 1b) als dem Preis des Siegs, als anerkennender Belohnung ruhmvoller Auszeichnung ꝛc. ehren, verherrlichen: Wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. 2. Tim. 2, 5; Mit Preis und Ehren (Hebr. 2, 7), mit einem Ritterdank (Musäus M. 2, 123) k. ꝛc.; Daß man Denjenigen k. würde, welcher diese [Preis-] Frage mit Nein beantworten würde. L. 3, 197; Sah er die göttliche Verheißung erfüllt und sein Vertrauen gekrönt [belohnt]. Hebel 4, 22; Ein kühner .. Entwurf, den .. das Glück mit einem glänzenden Ausgang krönte. Sch. 865b; So viele Treu' zu k. [durch Liebe zu belohnen]. W. 20, 58; Unsere Wünsche zu k. [zu erfüllen, s. 6]. 21, 231 ꝛc. Oft im Partic.: Gekrönte Dichter, Sieger ꝛc. u. v. Sachen: Preisschriften; Die gekrönten und ungekrönten Wunderessenzen. W. 31, 399 ꝛc. Ugw. m. Genit.: Fünf Mal(e) sodann isthmischen Siege' gekrönt. Momsen Pind. 143. S. 8. Auch metonym., mit unpersönl. (personif.) Subj. (s. 6): Ihn krönt der Sieg. G. 13, 4; Zu den k-den Zielen fliegen. Kl. Od. 1. 108; Krönt den Sieger größre Ehre, | ehret ihn das schönre Ziel. Sch. 53b; Gekrönt vom Sieg ist euer glücklich Haupt. 427a; Ein Wolk nur krönet der Siegsruhm. V. Il. 13, 303 ꝛc. — 6) mit Etwas schmücken, verherrlichen und so reich begaben: Einen mit Gnade wie mit einem Schilde (Ps. 5, 13), mit Freude und Wonne (Sir. 15, 6), mit Segen (Stilling 4, 171) k. ꝛc. Zuw. in bittrem Gegensinn: Statt Königinn — mit Noth gekrönte Sklavin. Schlegel Rich. III. 4, 4, statt der Königs- gleichsam die Dornenkrone der Noth tragend ꝛc. Auch hier (s. 5) mit sachl. Obj.: Du krönest das Jahr mit deinem Gut. Ps. 65, 12; Überdies spielte sie herrlich die Laute und sang dazu u. alle geselligen Nächte mußten durch ihr Talent gekrönt werden. G. 19, 68; Es krönt ein Gott die Worte mit Reiz ꝛc. V. Od. 8, 170; 175 ꝛc. und mit unpers. Subj.: Heute krönt dich Liebessegen | u. du steigst vermählt zu Schiffe. Platen 3, 20 ꝛc. — 7) in höchster Vollendung abschließen; sich — oder Etwas — als Gipfelpunkt und Abschluß an Etwas anreihen, s. Krone 3: Das Ende krönt das Werk (Sprichw.); Sein Werk durch das Ende k.; Diese Lüge auf dem Todtenbett krönt würdig sein schändliches Leben; Er hat sein schändliches Leben mit dieser Lüge auf dem Todtenbett würdig gekrönt; Der die rühmliche That mit rühmlichen Thaten gekrönt wünscht. G. 5, 115; Welche ihren einfachen Wandel mit einem Martyrertode krönte. 31, 43; So war denn unser Aufenthalt durch die größte Rodomontade ... ganz eigentlich gekrönt. 27, 196; In diesem Schriftchen liegt .. die ganze Knospe von Winkelmann's Seele; Rom konnte sie nur mit gelehrtem Laube od. mit Früchten eines bestimmtern ältern Urtheils k. (s. Krone 15g). H. Ph. 13, 109; Ich wüßte nicht, wodurch er seine so großen Verdienste um die .. Literatur stolzer k. könnte als durch die Erfüllung dieses Wunsches. L. 8, 512; Der volle Mond am wolkenlosen Blau des Himmels krönt die Schönheit dieser entzückenden Nacht. Stahr Par. 2, 153 ꝛc. — 8) Partic.: a) gekrönt oft in Zsstzg., z. B. Drei- (s. 1), hoch- (s. 3), un-gekrönt (s. 5), nam. mit Hw. zur Bez. Dessen, womit Etwas oder Jemand gekrönt ist, z. B.: Das dorngekrönte (2) Antlitz [Christi]. G. 26, 326; Der glanzgekrönte (6) Ost. Tieck 2, 86; Einen goldgekrönten (1) Bären. Musäus M. 1, 52; Ein grüngekrönter (4) Gipfel. G. 19, 394; Lorbeer(en)-gekrönt (2; 5, vgl. belorbert). Lewald Ferd. 3, 65; Ruhmgekrönt (5). G. 33, 154; Den schloßgekrönten (4) Berg. Reithard 66; Sieggekrönt (5) und ruhmgeschmückt. Rückert Rost. 52b; Sch. 470b; Waldgekrönte (4) Berge. Forster R. 1, 192; G. 18, 230; Weinlaubgekrönte (2) Männer. Heine Verm. 1, 229 ꝛc. — b) seltner: Thürmten das ehre- k-de Mal. Kosegarten Po. 2, 185, ein das Grab umgebendes (k-des) Ehrenmal. — 9) Krönung, z. B. (1) eines Königs ꝛc.; (5) eines Dichters, Siegers, einer Preisschrift; (4) eines Bogenfensters (Otte Kunst. 347) ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Dichter-, Kaiserkrönungen; In deiner Rosenkrönung [2 u. 6 o Natur] | verstummen Haß und Schmerz. Tiedge 2, 22 ꝛc.

Zsstzg. im Allgem. seltner als das Grundw., vgl. kränzen, wo die Zsstzg. häufiger als das Grundw., z. B.: Be-: 1) [1] Daß mich bald das Volk .. | in Jerusalem bekröne. Platen 3, 20; Das Kriegsvolk wollt Julianum mit Gewalt zum Kaiser b. (vralt.). Stumpf 185a; Bekrönung Friderici. 109b; Daß eines Mädchens zage Hand mit Blumen | als König dieses Landes dich bekröne (s. 2). Uhland 220 ꝛc. — 2) [2] Wo Apoll | .. das Laub der Daphne pflückt, | die Scheitel zu b. Platen 3, 70; Die Schläfe zu b. Sch. 52a ꝛc. — 3) [5] Mit Sieg bekrönt. G. 9, 359, Doch wünsch' ich, daß man Bessere bekröne. Platen 2, 119; Den bekrönten od. vielmehr bedukateten Burschen. Scherr Nem. 1, 241; Glück und Ruhm bekröne ihre Stirn! Sch. 419a ꝛc. — 3) [4] Wäldchen, das .. eine Erderhöhung bekrönte. G. 21, 280 ꝛc.; Das Gebäude nur an den Bekrönungen beschädigt. Burmeister Gsch. 20. Ohne Uml.: Ein Baum ob allen hochbekront. Rückert BE. 27, mit hoher Kron (15g) versehn, vgl. kronig und entkronen. — 4) [6] vgl. 3: Welch liebes Haupt bekrönt, beleuchtet er [d. Stern]? G. 10, 281; Eines mit einem thatenreichen immer noch blühenden Alter bekrönten Mannes. Kant SW. 1, 654; Bekrönt mit flüssigem Schimmer, | eine sanftere Sonne. Kl. M. 1, 624; Den er mit so viel Gnade.. bekrönt. 11, 630; Mit dem Jesmin dein Grab bekrönt. Mühlpforth Leich. 191; Ein Gespann.., mit traurigen Aigretten | bekrönt. Thümmel 2, 222; Daß seine Unternehmung mit dem glücklichsten Ausgang bekrönt [7] werden würde. W. 2, 188. — 5) [8] Dein lustbekröntes Haupt. Rückert BE. 7; Der ruhmbekrönteste [Tag] seines Lebens. Fichte N. IV.; Ein siegbekröntes Ende. G. 13, 25; Dem siegbekrönten Heere. JoMüller 24, 396 ꝛc. — Ent-: der Krone berauben: Des Reichs verlustig und entkrönet. Lohenstein IbrSult. 130; Giesebrecht Ep. 26, auch ohne Uml.: Einen Fürsten, einen Baum entkronen. — Um-: mit — oder wie mit — einer Krone umgeben: Es ragt, umkrönt von Thürmen, .. ein Felsen. Chamisso 3, 304; Ein Thal, von Wald umkrönt. Grün Gd. 260; Der Sonnen güldnes Licht glänzt prächtiger herfür, | umkrönt mit neuem Schein. Mühlpforth Hochz. 6.

Krönig, a.: in Zsstzg. mit einer so od. so beschaffnen Krone versehn, s. bekronen: Hochkronige Kastanienbäume. Stahr Weim. 15.

Kröpel, m., -s; uv.; -: Krüppel (s. d.): Ein Mägdlein einem alten wunderlichen K. und geizigen Wittwer gegeben. Luther SW. 61, 164; Sich auf einen alten Menschen und armen K. verlassen. 343. — -haft, a.: Dürftig, k. und höchst unglückselig. W. 11, 9. — -n, intr. (haben; sein) und refl.: kriechen, langsam und schwerfällig sich fortbewegen: Daß ich schon in .. Leipzig bin, mittlerweile sie noch bei Weimar herum-k. G. Zelt. 1, 431; auch: Soviel du zu Land u. zu Wasser umher dich gekrepelt. Droysen Ar. 2, 83 ꝛc.

Anm. V. plattd. krupen, kriechen (s. d. Anm.), vgl. Kröpel-Fuhre, -Bein, -Stuhl (ein niedriger Lehnstuhl), vgl. plattd. krüper, die nicht an Stangen sich aufrankende, sondern niedrig wachsende Bohne; ein Zwerghuhn; ein kleines Kind ꝛc.; ferner: Kröpzeug (niedriges Pack). Droysen V. 1, 85, Kruppzeug (s. II. Grob), so auch bloß: Das Kröp. Rahel 1, 389; Kröb 287; Schundkrop. 389 ꝛc.; S. Brem. Wörterb. und Schütze und Kropf, Anm., verkropfen 2 ꝛc.

Kropf, m., -(e)s; Kröpfe; Kröpfchen, lein; -: 1) eine bei vielen Vögeln sich findende Erweitrung der Speiseröhre am Hals, worin das Futter eine Zeit bleibt, ehe es in den Magen übergeht, der Vormagen: Die Tauben füttern die Jungen aus ihrem K. ꝛc.; Mein Falk ist scharf gehungert und ganz leer; | bis er sich senkt, nie kriegt er voll den K. V. Sh. 3, 411 (s. kröpfen) und so übrtr. = Schlund, Hals: Bären und Wölfe verderben das Land. .. Sie erbarmen sich Keines, | wenn ihr K. sich nur füllt. G. 5, 246; Dieser Bund that dem Adel gar weh im K. und lag ihnen gute Zeit unverdaut im Magen. Stumpf 643b; 336a ꝛc.; So doch alle Bücher .. bis zum K. seiner zu voll sind. Fischart B. 57a ꝛc. Auch: Du hast Witz im K. V. Sh. 2, 531 ꝛc. — 2) (s. 1) ein kropfähnliches Geschwulst am Vorderhals: Die scheußlichen Kröpfe [der Kretins]. G. 14, 208; Ein Anwuchs, eine Art von Höcker, K. oder Überbein. W. 9, 12 ꝛc., s. Zarncke Br. 345a. Auch Bez. solcher krankhaften Anschwellungen ꝛc. bei Thieren, s. Falke. — 3) Bauk.: die über die grade Linie vorragenden Theile an Mauern und Wällen. — 4) Kochk.: gefülltes Backwerk, s. Krapfen. — 5) Kriegsk.: der über der Kugel zusammengebundne Theil der Kartusche. — 6) Kürschn.: Englische Kröpfe, Stücke vom Hals feiner Felle. — 7) Landwirthsch.: a) die sich bildende noch im Halm verschloßne Getreideähre. — b) dichte runde Masse, in die sich die Blätter des Kohls, Salats ꝛc. am Strunk zusammenlegen. Schm. vgl. Kopf. — c) von Maden herrührende Knoten oder Auswüchse an den Wurzeln der Kohlpflanzen, auch „Klünze". Nemnich, s. kropfen 1b. — 8) Maschin.: die gebogne Verbindungsröhre zweier andren Röhren (s. kröpfen 2c). — 9) Müller.: Gerinne mit gekrümmten Boden, K.-Gerinne. — 10) Papierfabr.: im Holländer ein unter der mit Schienen versehnen Walze auf dem Boden des Kastens befindlicher massiver Block, den in einer Vertiefung die „Platte" oder das „Grundwerk", eine Vereinigung von Schienen, ähnlich wie die Walze trägt. — 11) Schiff.: der Bug des Schiffs. — 12) Schuhmach.: die Vereinigungsstelle des Stiefelschafts mit dem Vorschuh und die vereinigende Naht. — 13) Steinsetzer: ein Werkzeug zum Heben großer Werkstücke, in ein in diese gemeißeltes Loch, das „K.-Loch" eingreifend, — auch K.-Eisen oder „Steinkröpfe" genannt. u. ä. m.

Anm. Ahd., mhd. kropf, vgl. Krapfen und (s. Kröpel, Anm.): „K., fehlerhaft kleines oder verkrüppeltes organisches Wesen" ꝛc. Schm., wohl mit der Grundbed. des sich Krümmenden ꝛc. S. auch Kruppe.

Zsstzg. z. B.: Ader-: Adererweiterung „Aderknoten" Falke; bes. Blutspat bei Pferden. — Blut- [2]: Kropf bei Frauenzimmern, in Zusammenhang mit der Menstruation stehend. — Geiß-: eine Pflanze, Tussilago. — Hähnen-: [1] und eine Pflanze, Galeopsis, Hahnenkopf. — Kälber-: eine Pflanze, Chaerophyllum. — Kiel-: ein unförmliches, nam. durch einen Kropf entstelltes menschliches Wesen (s. Kretin), nam. Wechselbalg (s. d.). G. 34, 326; Jahn M. 58; Den Wechselbalg oder den K. (welches man darum so heißet, daß es stets kielt im Kropf). Luther SW. 60, 40 [weil es stets frißt, den Kropf vollstopft?]; 39; 41; Kielkröpfe. 22; Wahnwitzige Kinder, natürliche Narren, „Kilkroppe", Wechselbälge u. dgl. Menschen. Luther 8, 90a; Kobold „Kilkrob", Nixen. 6, 120b ꝛc.; Ein K., wasserköpfig, ohne Kopf. Prutz Woch. 69. Dazu: Kielkröpfigen Zwergen. G. 12, 65. — Köhl-, Kräut-, Salāt: [7b u. c]. — Stein- [13]. — Täuben [1] und danach Name mehrerer Pflanzen: Fumaria; Cu-

cabulus behen; Phyteuma spicata; ein eßbarer Pilz rc. — Wässer= [2].

(Stein-)Kröpfe, f.; -n: s. Kropf 13.

Kröpfen, Kröpfen: 1) intr. (haben): a) weidm.: von Raubvögeln, nam. vom Falken = fressen, bei Döbel 2, 190b rc. kröppen (s. 2a) und nam. niederd. auch von Menschen = schlucken, z. B. in Zsstzg.: Ein=, verkropfen, auch übrtr. Brem. Wörterb. — b) zuw.: einen Kropf (s. d., z. B. 7 c) bekommen: Damit er [der Kohl] nicht kropfte. Gotthelf Sch. 167. — 2) tr.: a) (s. 1a) Vögel k., fretzen, stopfen, nudeln. — b) Forstw.: Einen Baum k., kappen, köpfen. — c) vielfach technisch: hakenförmig (vgl. Krapfen), nach einem Winkel biegen: Die schmiedeisernen Hechelstäbe mit ihren gekröpften Enden. Karmarsch 1, 813; Die Lager der gekröpften oder mit zwei Krummzapfen versehenen horizontalen Welle. 3, 23; Mit 2 als Krummzapfen wirkenden Kröpfungen versehen. 610; 653; Stangen, in der Mitte mit rechtwinkligen Ausbiegungen (Kröpfungen) versehen. 2, 154; Kröpfung, Verkröpfung ... in der Baukunst die Brechung eines sonst grade laufenden Gliedes, wodurch ein Theil desselben weiter hervorsteht als die übrigen und folglich eine Art des Kropfes macht. Sulzer 2, 70 rc. Nbnf.: Krippen, kroppen, kripfen rc.

Zsstzg. z. B. Ab= [2b]: Der Stamm ist abgekröpfet. Scriver (Wackernagel 3, 1, 817 Z. 13). — Ver=, tr. u. intr. (sei): 1) mit einem Kropf oder einem kropfähnlichen Wulst versehen, bes. dadurch entstellen, auch intr., so entstellt sein; nam. im Partic.: Verkröpfte (eiserne) Nägel, in der Mitte mit fehlerhaftem dickem Wulst; [Der Kirchen] verschnörkelte und verkropfte Façaden. Stahr It. 2, 265; Die Verkröpfungen und Wülste des Humors. JP. 41, 40 rc. — 2) [1 a; 2 a] durch übermäßiges Fressen, Überstopfen verderben: Verkropfte Gänse rc. Allgemeiner (s. Anm. zu Kropf und Kröpel) = verbutten, im Wachsthum, in der Entwicklung zurückbleiben: Verkropfte oder kröpfige Kinder (vgl. Kielkropf), Sträuche, Büsche (vgl. plattd. kröpelbusch) rc. — 3) [2c] (Tischl.) Simsstücke ver=k., unter einem Winkel zusammensetzen; Verkröpfungen (od. Eckzierden) an Fenstern, Thüren rc., die so zusammengesetzten Simsstücke.

Kröpf-er, m., -s; uv.: 1) Kropftaube. Gutzkow Zaubr. 1, 25, vgl. Krepper=Täuberich. Goltz 2, 142. — 2) eine Gattung Fische mit einem kropfartigen Beutel, mittels dessen sie sich aufblasen, Tetrodon; Stern=K., T. lagocephalus. — **-ig** (kropfig), a.: 1) mit einem Kropf versehn: Daß sie wie jenes k-e Volk den gesunden Bau des Halses für eine Strafe Gottes hielten. Gervinus Lit. 5, 483; Stumpf 637a rc.; Höckrig, kropfet. HSachs G. 1, 228, auch Zsstzg.: Der spitzkropfichte Leguan. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 850) rc.; Kielk., s. Kielkropf. — 2) verkropft (s. d. 2): Daß es ein kröpfichtes Holz wird und sich .. fast gar nicht erholen kann. Döbel 3, 46a; [Der Baum] wächset langsam und ganz k. in einander. 15a rc. — 3) (s. kröpfen 2c) rechtwinklig gebogen.

Kröpp rc.: s. Kopf 4dd; Grapen und Kruppe.

* **Kroqu-ant** (frz. krockáng), a.: Kochk.: knusprig; unter den Zähnen krachend. — **-ieren**, tr.: Maler.: mit flüchtigen Strichen hinzeichnen: Einige allzukühn kroquierte Pinselstriche zu lindern. L. 7, 90; Mit der Palette vor die Leinwand tretend und spielend meine Widerlegung daher k. 8, 10 rc.

Krōs, m., -(e)s; 0: Seetang. — **Krōs**, n., -es; -e: s. Krause 3 und Gekröse. — **Kröschen**: s. kreischen, 1c; 2b und Anm.

I. **Kröse**, f.; -n: Böttch.: 1) die Kimme (s. d. 1a und b) nam. kleinerer Gefäße: Die Krösse ist die Fuge, in welche der Boden eingesetzt wird rc. Krünitz 6, 89; Diese Haken werden an die K-n oder über den Boden hervorstehenden Ränder der aufzuheißenden Tonnen ... gehakt. Bobrick 324b. — 2) das Werkzeug, die K. (1) zu machen, die Tonne zu „krösen" oder zu „kröseln", und zwar die (bloß mit der Faust gehandhabte) Faust=K. im Ggstz zur Schwanz=K. rc.

II. **Ge-kröse**, n., -s; uv.; =, Gekrös=: mundartl. = Krause (s. d. 3), hochd. gw. aber nur, im engern wissenschaftl. Sinn: die in der Mitte des Unterleibs befindliche, an die Wirbelsäule befestigte, die Gedärme umhüllende häutige Verdopplung des Bauchfells, das Darmnetz, Mesenterium; Dick(darm)=G., Mesocolon, der den Dickdarm bekleidende Theil, im Ggstz zum Dünn(darm)=G., Meseraeum; Am Magen und am Zwölffingerdarm ist kein solches Aufhänge=G. [s. Netz]. Oken 4, 66 rc., und danach verallgemeinert = Eingeweide (eig. und übertr.) und nam. als Ausdruck der Küche: das kleine krause Gedärm, mit Einschluß des Magens und andrer gw. zu einem Gericht bereiteter Theile, z. B. Gänse=G. = Gänseklein (s. d.); Wenn die Weiber zu schluchzen anfangen, da rührt sich's G. in mir. Alexis H. 2, 1, 104; Gebraten diese Kaldaun=G. Droysen A. 2, 412; Werft auch .. | ein Gekrös vom Tiger drein! Sch. 572b; Ich .. erspähe mir des Feindes [Drachen] Blöße | und stoße tief ihm ins G. | .. den Stahl. 67a; Zerschnittnes G. des Werwolfs. V. Ov. 2, 27; Kaldaunen auch und Gekröś'. Ar. 1, 178; Die Flauschhaare krollen sich wie ein Rinds=G. 398; Wenn der Fehler [das Übel, die Krankheit] im G. sitzt. W. Merck 259 rc., vgl. Inster, Kaldaune, Kuttel rc.

Anm. Mhd. gekrœse, krœse, ahd. chrôsi, s. Krause 3 und Schm. 2, 395.

Kröś-eln, -en, tr.: s. Kröse 2, abfügen und krausen. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Kampfhahn, Machetes.

* **Krotālen** (gr.), pl.: aufgespaltne Rohre, deren Auf= und Zuschlagen das Tonmaß des Gesanges und der andern Instrumente begleitete. Geßner 3, 6; „Klapperschalen". 108.

Kröte, f.; -n; Krötchen, lein; -n=: froschartige Thiere mit kurzem plumpem Leibe, ohne Zähne, mit kurzen und mit einer Schwimmhaut versehenen Hinterfüßen, — mit zahlreichen Arten, s. Zsstzg. — im Volksglauben für giftig geltend, ohne Zusatz meist die gemeine Land=K., Bufo cinereus (vgl. Lorch). 3. Mos. 11, 29; Ps. 78, 45 rc.; Vor K-n speit man aus und nicht vor Menschen. L. 1, 342; Daß ein Teufel 'auf dem andern wie die K-n sitzen. Luther 6, 316b; So erregen die K-n durch ihren plumpen, aufgedunsenen, mißfarbigen und meist warzigen Körper, wie nicht minder durch ihr lichtscheues und verstecktes Wesen, den unbeholfenen Gang und das tölpische Hüpfen .. Ekel und Abscheu. Oken 6, 479; Werden wir gewahr | einer überaus großen Schaar | der schwarzen Krötlein hin und wider, | als wären sie geregnet nieder. Rollenhagen Fr. 242; Kröte, du, die Nacht und Tag | unterm kalten Steine lag, | monatlanges Gift sog ein. Sch. 572b; Das gute Herz mag eben so lieb eine K. sehen, eine rechte K. [s. 3], als ihn. Schlegel Sh. 1, 73; Widerwärtigkeit .., gleich der K. häßlich und voll Gift, | trägt doch im Haupt ein köstliches Juwel. V. Sh. 3, 37 und dazu Anm. 603; Der Teufel=Amor, der .. | von böser Lust, wie eine K. schwillt. W. 11, 181 rc. — Seltner ohne Bstw.: Die Schale der gedorrten [Schild=] K. Baggesen 3, 229. — 2) eine Art Porcellanschnecke, Cypraea mus. — 3) übertr. auf häßliche oder niedriggesinnte, giftige, boshafte, neiderfüllte Pers. (vgl. Krei, Anm.): Dem Henker greif' ich ein, | wenn ich die scheußliche, von Gift geschwollne K., | mit dieser Ritterhand .. tödte. Alxinger D. 155; Die Krott [s. Anm. = das häßliche Mädchen]. SClara EfA. 2, 761; 763; Du K.! .. Ist Das die schuld'ge Liebe? G. 7, 78; Die neidige, gelbe, giftige K. [Frau]. Kurz Sonn. 15; In den Koth mit euch, ihr Memmen, ihr K-n! Sch. 108a; O diese verdammte französische K.! 1087b; Als wenn alles Gift nur aus einer und eben der K. (1) spritzte. 150b. — 4) ohne schlimmen Sinn, zur Bez. kleiner Wesen, z. B. Kinder, insofern sie sich anklammern rc.: Wer ist denn die K. da? Arnim 61; Ein kleiner Hund. .. Die kleine K. Gerstäcker Flatb. 217; Mag die kleine K. [das Kind] noch so durchtrieben sein, mit mir meint sie's doch vielleicht gut. Holtei Lammf. 1, 122; So wie ich einmal einen [Franzosen] gesehen habe, Das war eine schnurrige K. L. 1, 412; Jetzt liegt ihm die aufdringliche K. [der Junge] tagtäglich auf dem Hals. Mörike N. 373; Ich könnte die K. [das Kind] | nicht hassen, wenn sie mir auch noch so viel verthäte. Müllner 5, 206; Ihre kleinen K-n [Kinder]. JP. 22, 47; Vertrackte K.! W. 34, 311 rc., vgl. Schm. 2, 399 „Krot", zärtliche Benennung eines Mädchens von kleiner Statur. — 5) in Mz., volksthüml. Bez. für Geld: Wenn ich ein paar K-n in der Tasche hatte, wurden sie verspielt. Benedix 1, 151; [Das] hat die letzten K-n aus der Kasse verschlungen. Holtei Lammf. 1, 8; Seine paar „Gräten". Willkomm Sag. 1, 43. — 6) Bez. mehrerer mit Geschwulst verbundnen Krankheiten, s. Frosch 6, nam. mehrere Arten Geschwülste und Geschwüre bei Pferden (s. Falke und vgl. bei Adelung auch „Gräte") und eine Art Klauenseuche der Schafe.

Anm. Ahd. chrotâ und chrëtâ, mhd. krote, krotte, vgl.: Die Krotten. Stumpf 607b; Weidner 389 u. o., und masc.: Der giftig Krott oder Pogk. Ryff Th. 306; 321 rc., vgl.: Schildkrott. S. Auke, Padde, Unke rc.

Zsstzg. zu 1 sehr zahlreich, z. B.: Brómbeer=: Rana rubeta, Regen=K., die Jungen der gemeinen Land=K. — Bückel=: Systoma. — Dönner=: ein Fisch, Meergroppe; auch [3; 4] = verfluchte Kröte, s. Donner 2. — Erd=, Féld=: gemeine Land=K. — Feuer=: Unke, Bombina igneas. — Gärten=: Erd=K. — Hêbammen=, Höhlen=: B. obstetricans, die eiertragende Kröte. — Knōblauch=: B. fuscus. — Kreuz=: Rohr=K., Röhrling, B. portentosus. — Länd=: im Ggstz der Wasser=K-n, nam.: Die gemeine L., Feld=K. — Nāgel=: Xenopus. — Rêgen=: Brombeer=K. — Reit=: Bez. der Maulwurfsgrille. — Riesen=: B. gigas. — Rōhr=: Kreuz=K. — Sättel=: Brachycephalus ephippium. — Schild=: ausgezeichnet durch die Schale oder den deckenden Schild (s. Schildkrott), bei Oken eingetheilt in: Land=, Süßwasser=, Sumpf=, Fluß= und Meer=Sch-n und dazu viele großentheils eßbare Arten, z. B.: Die gemeine (Land=)Sch., Testudo graeca; Büchsen=Sch., Pyxis; Buchstaben=Sch., Emys scripta; Dosen=Sch., Cistudo; Haut=Sch., Aspidonectes; Karett=Sch., Chelonia imbricata; Klappen=Sch., Cinyxis; Knorpel=Sch., Cryptopus; Leder=Sch., Sphargis; Riesen=Sch., Chelonia mydas; Rüssel=Sch., Chelys rc. — Übertr. auf Menschen mit Bezug auf die Langsamkeit: Eher Schnecken und Sch-n als Adler in den Lüften, die sie doch sein möchten. Heinse A. 1, 254; Heraus, sag' ich; es giebt noch andre Arbeit. | Sch., komm! Schlegel Sh. 3, 30 rc. Ferner bei den Alten gewisse Maschinen mit einem schützenden Dach für die darunter arbeitenden Belagrungssoldaten, so Bresch=, Schütt=, Widder=Sch. Rüstow gK. 207; 310 ff. — Schwänz=: Molch. — Wāben=: Pipa. — Wässer=: Unke — u. ä. m.

Kröt-en: s. Krott. — **-ig, -isch**, a.: boshaft, giftig wie eine Kröte (vgl. Krei, Anm.): Ein krötischer Verräther. V. Sh. 3, 309 (im Urtext: A most toad-spotted traitor), vgl.: Ob du auch krätig (unwirsch) gegen mich thust. Hausbl. (56) 1, 347.

Schild-Krott, n., -(e)s; 0: Schildpatt (s. d.), die hornartigen obern Bekleidungen, welche die obre Schale der Schildkröten bedecken, nam. insofern sie dick genug sind, um technische Verwendung zu finden: [Die Karettschildkröte] giebt das beste Schildpad (Schildkrot). Lenz Nat. 3, 7; Das so geschätzte Sch. zu Kämmen und andern Zierrathen. Oken 6, 509, vgl.: Schildkröten, selig seid ihr zu preisen mit eurem Patt. Droysen Ar. 2, 137. — **-en**, adj.: aus Schildkrott gefertigt.

Anm. Sch. bez. eig. das Thier, ebenso wie Schildpatt (s. Padde): Schmuckt [schmiegt] sich wie ein Sch. under die Schal. Fischart B. 36b; Hat ein Adler eine Sch. gefangen rc. Garzoni 449b; Ryff Th. 241 rc. Umgekehrt findet sich seltner: Eine schildkrötene Dose. Heinse Hild. 1, 201 rc.

* **Kroūp-e** (frz. krūpe): s. Kruppe. — **-ier** (jē), m., -s; -s: Helfer des Bankhalters bei Hazardspielen.

Krouton (frz. krutóng), m., -s; -s: Kochk.: in Butter gebackne Semmelscheiben zum Garnieren von Speisen. — **Krr!**: s. kr. — **Krūbeln**: s. kribbeln. — **Krücke**: s. Kruke.

Krücke, f.; -n; Krückchen, lein, el; -n=: 1) ein Stock oben mit einem unter den Arm zu legenden Quer= oder Gabelholz als Stütze beim Gehn für gebrechliche Personen, Krüppel rc.; zuw. auch bloß = Krückenstab (s. d.), nam. für Altersschwache: An einer K., an K-n gehn; Von der Laufbank bis zur K. [von der Kindheit bis zum Greisenalter]. Börne 4, 282; K-n, auf denen sie nothdürftig dahinhumpelt. Gutzkow R. 3, 300; Wie die K. dem Lahmen wohl hilft, sich von einem Orte zum andern zu bewegen, aber ihn nicht zum Läufer machen kann rc. L. 7, ...; Was du bei voller Mannkraft verfehltest, wirst du an der K. nicht einholen. Sch. 314b rc., und danach oft übertr. (vgl. Stütze rc.): Ein Staat, der die K. der Religion borgt, zeigt uns Nichts weiter, als daß er lahm ist.

Fichte 6, 268; Alle Tugenden kommen um ihre K–n und fallen danieder. FHJacobi 5, 205; Dergleichen Rollen sind noch immer vortreffliche K–n der menschlichen Freude. Möser Ph. 2, 239; [Die ewige Ordnung] vergönnt dem mittleren Geschlecht sich an diese wankende K. [des verwilderten Christenthums] zu lehnen, die sie dem stärkern Enkel zerbrechen wird. Sch. 1031b; Nicht bloß als K. seiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus . . zu beurtheilen, gebraucht Herr Menzel seine moralisch-patriotischen Kategorieen ꝛc. Strauß Streitschr. 2, 131 ꝛc. — So auch Zsstzg.: Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubens-K. | zum Teufelsstein. G. 12, 230 ꝛc. — 2) danach vielfach techn. Bez. krückenförmiger Werkzeuge (zumal in Form eines T), s. krücken 2 u. Zsstzg. wie auch Laute 3, z. B.: a) Bäcker., Haushalt. ꝛc.: K., Ofen-K., eine Stange mit einem Querbrett, das Feuer, die Kohlen, die Asche aus dem Ofen zu ziehn. — b) Bergb.: K., Kratze, eine vorn gekrümmte Schaufel, die Erde an sich zu ziehn. — c) Billardsp.: eine Vorrichtung zur Auflegung und Stütze des Queues, „Bock“. — d) Böttch.: K., Pech-K., beim Auspichen von Fässern ꝛc. das Pech auszubreiten. — e) Drechsl.: krummgebogenes Dreheisen mit breiter Schneide, damit über die Quere glatt zu drehn. — f) Kupferstech.: K., Schabe-K. (Schabekrug), zum Einschaben der Lichter in die aufgeackerte Platte. — g) Maur.: K., Kalk-K., eine Stange mit eisernem Haken den gelöschten Kalk aus einander zu stoßen. — h) Orgelb.: K., Gieß-, Zinn-K., Gießkasten (s. d.). — i) Salzsied.: Stange mit Querholz, so: Salz-K., das Salz, — Schlamm-K., den Schlamm aus den Salzpfannen, Schlacken-K., die Schlacken vom Rost zu ziehn („krücken“). — k) Schleifer.: Kurbel zum Umdrehn eines Schleifsteins, eines Rads ꝛc., „Dreher“. — l) Schlosser.: Hakenschlüssel, Dietrich. — m) Wasserb.: K., Schlamm-K., eine große K., ähnlich wie die der Salzsiederei, zum Baggern, — von Pferden gezogen und deßhalb auch: Pferde-, Roß-K. — n) Weber.: Gabel auf den Speichen der großen Spinnräder, worin die Schnur liegt. — o) weidm.: bei der Rabenhütte eine Stange, die oben eine Scheibe mit einem ausgestopften Hasenbalg trägt, worauf der die Krähen ꝛc. herbeiziehende Schuhu gefesselt ist — u. ä. m.

Anm. Ahd. kruckâ, mhd. krücke ꝛc., vgl. it. croccia, und dazu Diez 116. Bei Döbel 2, 192b: Kricke; Weise Jak. 168 ꝛc.: Ofenkricke. Nbnf. (Bergb.) Krütze, große Ofen-K.: Mit einem Bauch, wie eine Hüttersskrütze. Fischart (Gervinus Lit. 3, 110) ꝛc., vgl. Blick und Blitz ꝛc.

Zsstzg. s. o.: Gieß- [2h]; Glaubens- [1]; Kalk- [2g]; Ofen- [2a]; Pech- [2d]; Pferde-, Roß- [2m]; Salz- [2i]; Schabe- [2e]; Schlacken- [2i]; Schlamm- [2i und n]; Zinn-K. [2h] ꝛc.

Krücken: 1) intr. (haben; sein) und refl.: an Krücken gehn; sich so fortbewegen: Er krückte sich in ein Wirthshaus. Musäus M. 4, 78; Rings krückt ein Trupp frechblickender Bettler. Sonnenberg D. 1, 474 ꝛc. Zsstzg. wie bei hinken ꝛc. — 2) tr.: a) mit einer Krücke (s. d. 2) rühren, an sich ziehn, reinigen ꝛc.: Die Asche aus dem Ofen k. (s. Krücke 2a); Den Kalk k. (s. Krücke 2f); Die Salzpfannen k. (s. Krücke 2l); Einen Fluß, Kanal k. (s. Krücke 2n) ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Der Salpeter scheidet sich hierbei als mehlförmiges Pulver aus und wird von Zeit zu Zeit herausgekrückt. Karmarsch 3, 96; Das Salz, welches man, so wie es sich aus der Flüssigkeit ausscheidet, herauskrückt. Mitscherlich 2, 1, 75; So wird die glühende Masse [Arsenik] in den Schlitz hineingekrückt. 2, 2, 493; Zuerst ausgesalzene Palmkernseife angefertigt und sodann gerührte Kokosseife untergekrückt [mit der Krücke durch Rühren darunter gemischt]. Karmarsch 3, 265 u. ä. m. — b) mit einer Krücke versehn, gw. im Partic. und zwar Wappenk.: Gekrücktes Kreuz, Krückenkreuz; Wiedergekrücktes Kreuz, wenn die Enden der Querbalken wieder Querbalken haben ꝛc. Sonst gw. Zsstzg.: Dem bekrückten Finanzrath. Musäus M. 2, 110 ꝛc., u. übertr.: Besprochner Vorsatz kränkelt, sonder Kraft | schleicht er zur That, bekrückt. Schimper Gd. 224 ꝛc.

* **Krüd** (lat.), a.: roh: Räsonnement, das tief oder flach, zart oder k. . . vorgebracht wurde. G. 39, 274. — -ität, f.; -en: Roheit; etwas Rohes, Unfertiges. W. 12, 6.

Krūg, m., -(e)s; Krüge; Krüglein, el, elchen; -: ein bauchiges oder nach unten sich erweiterndes cylindrisches Gefäß, zumeist für Flüssigkeiten; solches Trinkgefäß; auch ein best. Maß (als solches in Mz. bei Zahlw. uv.); Sprchw.: Der K. geht so lang zum Brunnen, bis er bricht (s. Hagedorn 2, 2, 40: nam. Zinkgräf 1, 146), Jeder pflegt das ihm gemäße Treiben fortzusetzen, so lang er kann; bis er zu Schaden kommt ꝛc.; Zerbricht der Mann Grapen (Hafen), so zerbricht das Weib Krüge (Schottel 1142b; Zarncke Br. 366 ꝛc.), auch von Zweien, deren Vergehn und Sünden ziemlich gleich sind, vgl.: Ihr habt so viel Krüge draußen gebrochen und mir wird von euch verwiesen, daß ich ein Töpfchen zu Haus gebrochen. Weidner 317 ꝛc.; Aus einem K. trinken (s. 2); Es regnet, als wenn es mit Krügen gösse, — wie mit Krügen. Heinse Petr. 1, 39; 119 ꝛc. (vgl. mit Kannen, Molden ꝛc.); Daß der K. [das Zechen] Mehr hinricht als der Krieg. SClara Efl. 2, 370, vgl.: Kümmert sich mehr um den K. als den Krieg. Sch. 324b u. ä. m. — Kaufe dir einen irdenen K. vom Töpfer. Jer. 19, 1; Neige deinen K. und laß mich trinken ꝛc. 1. Mos. 24, 14; Ein wenig Öl im K–e. 1. Kön. 17, 12; Ein Krüglein. 2. Mos. 16, 33; Trug in einem Krügelchen von Murrhinit alten Chierwein. Böttiger Sab. 284; Dann füllt sich das Bier in den Krügen. G. 1, 181; So nehmet auch den schönsten K., | den wir mit frischem Trunk gefüllt. 11, 42; Zwischen einem Stück Brot und K–e Bier. 29, 209; Die Dirne mit dem K. auf dem Kopfe. Heinse A. 2, 17; Den Branntwein nach Krügen und ganzen Kannen. Olearius (Wackernagel 3, 1, 680); Bemalte Krüge [Vasen], | schöngeformt und voll der schönsten Rosen. Platen 4, 299 ꝛc. — 2) (vralt.) eine Genossenschaft von Brüdern, Loge: Ihre Logen oder Krüge. Möser Ph. 1, 211, vgl.: Der K. war der geheiligte Becher, der in einer ebenbürtigen Gesellschaft nach der Reihe herumging. Wer nicht zu der Gesellschaft gehörete, gehörete auch nicht zum Kruge ꝛc. 291. — 3) K., eine Schenke, vom aushangenden Zeichen des K–es [1]. V. 1, 189, vgl.: „Kretscham“ (Leibnitz), so: Erbvergl. § 232; 236; Wegen der [an]gelegten neuen Krüge. Beil. 31, vgl. K.-Lage; Höfer B. 197; Immermann M. 4, 147; Lewald Leb. 3, 22; Möser Ph. 2, 146; Wenn er einen kleinen K. hält und kein großes Hotel. Musäus Ph. 2, 93; Öffentliche Kabacke und Krüge. Olearius Reis. 99a; Prutz DM. 1, 2, 294; Er ging nicht in den K., er wohnte gar darin. Rachel 2, 94; Streckfuß Rol. 3, 76, s. Krüger.

Anm. Vgl. Kraus, Anm., und frz. kruche und darüber Diez 604. S. Schm. 2, 384.

Zsstzg. nam. zu 1 — was unbez. bleibt — theils nach dem Stoff, z. B.: Holz-, Stein-, Thon-, Zinn-K. ꝛc., nach dem Inhalt, z. B.: Bier-, Essig-, Öl-, Wasser-, Wein-K. ꝛc., z. B.: Aal-: zur Aufbewahrung gefangner Aale. — Aschen-: Urne zur Aufbewahrung der Todtenasche, nam. bei den Alten, die ihre Leichen verbrannten. G. 15, 156; Grün Sch. 19; Matthisson 42; Platen 2, 179; 221 ꝛc. — Bier-: 1) [1] Am obern Zinnrande des B–s. Immermann M. 1, 42 ꝛc. — 2) [3]. — Branntwein-: s. Bier-K. (1 und 2). — Deckel-: oben mit Deckel. Immermann M. 3, 98; Willkomm Sag. 1, 86. — Dorf- [3]. — Erb- [3]: erblicher Krug im Ggsz zum Pacht-K. — Ernte-: s. Erntebier: Wenn sie . . . | vergessend Sonnengluth und Schweiß | beim E–e rasten. Matthisson A. 8, 103. — Essig-: s. o., übertr. (vgl. Sauertopf): Ein solcher E. ist Posidipp gewesen. Rachel 2, 33. — Fischer- [3]: Zum lust'gen Walzer in dem F. Chamisso 4, 117. — Heide- [3]: im Wald, in der Heide gelegen, Wald-K. — Henkel-: Ring Kurf. 1, 23. — Maien-: Blumenvase. Garzoni 543a. — Maß-: ein Maß haltend: Sechs Bursche, die . . aus einem M. ohne Glas den Wein tranken. vHorn Schmj. 11. — Misch-: nam. bei den Alten ein großes Gefäß mit gemischtem Wein bei Tisch, woraus er in die kleinern Krüge oder Becher gefüllt oder geschöpft wurde, s. Mischbecher: Einen M. . . von unvergleichbarer Arbeit, | ganz aus Silber geformt und mit goldenem Rande geziert. V. Od. 15, 114; 20, 152 ꝛc. — Nobis- [3]: vralt. Bez. der Hölle: Im N., da man die Äpfel auf dem Fenster brät. Weidner 296; Hammer RH. 240 ꝛc., auch: In Obis-K. gefahren. Weise Jak. 208 ꝛc., die erste Hälfte aus gr.-lat. abyssus (Abgrund), s. Diez 3, vgl.: Zu Nobis-Wirthshaus. Garzoni 739a; So fahren sie dahin in Nobis-Haus ꝛc. JPauli (Wackernagel 3, 1, 80 Z. 5); Nobiskratten. Stalder 2, 240; Frommann 6, 375 und das dort Angeführte, wie auch: Nobiswirth = Teufel, s. Herrig 26, 398. — Pacht-: s. Erb-K. — Schabe-: entstellt aus Schabekrücke (s. d.). — Schnaps-: s. Bier-K. (1 und 2). — Schöpf-: vgl. Misch-K.: Mit einem Schöpfkrüglein (cyathus) eingeschenkt. V. Ländl. 1, 119. — Spreng-: vgl. Sprengkanne ꝛc. — Sturm-: s. Sturmflasche. — Wald-: s. Heide-K. — u. ä. m.

Krüger, m., -s; uv.: Wirth eines Kruges (s. d. 3): Goltz 3, 8; Karschin Leb. 21; Rollenhagen Fr. 519 ꝛc.; Dorf-K.; Heide-K. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc.; Erb-K., Besitzer eines Erbkrugs; nach Adelung in der Mark auch: ein Krüger mit Braugerechtigkeit; K–in, die Wirthin. — -ei, f.; -en: das Gewerbe eines Krügers, das Ausschenken von Schnaps und Bier: Daß die Hüttenmeister damit keine K. oder Höferei zum Betkauf für Andere außer ihren Hüttenleuten treiben. Erbvergl. § 246.

Krüke, f.; -n; Krükchen, lein; -n-: 1) ein Gefäß, eine Flasche aus Stein (vergl. Krug): Selterser Wasser wird in K–n versandt; Der wohlverpichte K–n im Keller hielt. Bucher Nat. Z. 12, 187; Mit den vierkantigen steinernen K–n, worin man aus Apotheken die Salben zu verabreichen pflegt. Burmeister gB. 2, 208; Die Wasser-K. Droysen A. 1, 342; Große Krucken voll Franzwein. Mandelslo 25a; So ward die Krucke trotz des einzigen Glases fast geleert. Waldau N. 2, 213; Salben-K. ꝛc. — 2) Müller.: Es müssen Pollerstücke gegen die K. gemacht werden. Möser Ph. 3, 243. (?)

Krüll ꝛc.: s. krollen, Anm.

Krüme, f.; -n; Krümchen, lein, el; -n-: 1) bei Backwerk, das Weiche inwendig im Ggsz. zur Kruste, Rinde: Nur die Kruste vom Brode essen und die K. liegen lassen. Börne 4, 51; Im wässrigen . . . Brode trennte sich K. von Rinde. G. 25, 75; 58; Zu Krümeln gegangen trotz einem altbacknen Semmelteig. Goltz 1, 104 ꝛc.; Brot-, Semmel-K.; Mit ein wenig Brotkrumme die Striche leicht wegwischen. G. 29, 199; Brotkrümel. L. 1, 330 ꝛc. — 2) die bei Tisch abfallenden Brosamen (s. d.) und übertr., Bez. einer kleinen Masse, ein Bischen, Körnchen: Wird ihm vergiftet auch der Wehmuth kleinste K. Baggesen 4, 194; Mit den abgefallenen Krümchen vorlieb nehmen. Bodenstedt 2, 334; Dem heiligen Stoffe der Bibel war . . . Nichts abzubrechen, keine K. sollte von diesem kostbaren Mahle verloren gehen. Gervinus Sh. 1, 80; Dergl. Originale . . . Kommt ein Solcher in eine Gesellschaft, so ist er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt. G. 29, 29; Esset die K–n von unsern Tafeln. Meißner Gd. 169; Ein Krümchen Salz. V. Ar. 1, 39 ꝛc. — 3) Landb.: a) (s. 1) die obre weiche und lockre, Humus oder verweste organische Stoffe enthaltende Schicht des Erdbodens: Buchweizen begnügt sich mit seichter K.; Der sog. wilde Boden, der unter der Schichte der Acker-K. liegt, muß bedachtsam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Durch Rijolen, Spatpflügen oder Untergrundpflügen für eine recht tiefe Acker-K. sorgen. Landwirthsch. Ztg. (55) 18a ꝛc.; Die . . Kolter . . schälten den obern von der Thauluft durchweichten Rasen und seine Dammerde von der noch gefrorenen Unter-K. ab. Goltz 1, 323 ꝛc. — b) die aufgehende Saat: Die in die K. gekommene Kornsaat. Adelung; Bei der kalten Witterung wurde keine K., noch weniger die geringste Bestaudung bemerkt. Ders., vgl.: Bei der ungewöhnlichen Wärme im März fing die Saat an zu leben oder wie man's nennet, zu krumen. Ders.

Anm. Urspr. niederd., s. Brem. Wörterb. 2, 878. Mundartl. Nbnf.: Krumme. vHorn Schmj. 185; Keller gH. 2, 307 ꝛc.; Die Semmelgrumen. Reichart Gart. 3, 192; Ein Grümchen Brot. Miller Siegw. 319 ꝛc.; ferner: Er ist ein schlechter Gesell, hat aber viel Krümen. Schottel 1143b (oder viel einzukrümen? = Vermögen, s. II. Brocken und Brem. Wörterb.); ferner masc.: Die Milch, dazu den Kromat. Ayrer Fastn. 58b. Vgl. auch russ. КРОМЯ, ein großes Stück Brot und: Krumpe, Grumpe, ein größres Stück (hartes) Brot. Frisch und (dazu übertr.?): Große Grumpen (Mathesius Lthr. 139a; Luther 8, 5b), Grunzen (1, 371b) fürgeben = Possen, Narrheiten, s. Spatz 2, 77 und 1, 988.

— Zu der „im Kurkreis üblichen“ Bed. 3b vergleicht Adelung „kriebeln“ (krümeln, s. kribbeln).

Krümelig, a.: bröcklig, krümelnd: Eine braune im getrockneten Zustande k–e Erde. Burmeister Gsch. 282.

Krümeln, tr. und intr. (haben): in Krümel zerbrechen, zerreiben, zerfallen: Gekrümelte Semmel. V. 2, 101 u. o.; Dagegen jetzt Alles durch einander gekrümelt [gebrockt] wird. Zelter 5, 256 ꝛc. — Auch (s. Krumme 3a): Welcher Haken krümelt den Acker am meisten? Landwirthschaftl. Ztg. (56) 246a; 550a ꝛc. und unpersönlich: Hin und wieder schneite es zwar ein wenig — dort zu Lande nennen sie's k. Höfer B. 130 ꝛc. S. auch kribbeln.

Zsstzg. vgl. die von bröckeln ꝛc., nam. Ver-: Das verkrümmelte Gestein. Platen 3, 54; Seinen ganzen Sack voll Chignons in kurze Wolle verkrümmelt. JP. 21, 91 ꝛc. und bes. oft refl.: sich in Kleines, Unbedeutendes auflösen und verlieren, so allmählich verschwinden: Die Kunst [der Mosaik] .. hat sich jetzt auf Dosen und Armbänder verkrümelt. G. 23, 99; Zelt. 6, 364; Er verkrümelt sich ins Unbedeutende. Gutzkow R. 3, 255; Dies Pack, das .. sich, sobald Gefahren nahn, verkrümelt. Kladderadatsch 12, 98 ꝛc. — Zer-: Während sie ihr .. Weißbrot zerkrümelte. Gutzkow R. 1, 406; Daß, wo Viele zusammenhandelten, ein Riese erscheine, der, wenn man die Handelnden einzeln betrachte, sich in lauter Zwerglein zerkrümele. Immermann 12, 137; Land voll Fettigkeit. .. Nie wird es, gerollt in den Händen, z. V. Georg. 2, 249 ꝛc., vgl.: Sich mit dem Finger leicht zerkrimpeln lassen. Reichart Gart. 3, 197.

Krümen: 1) tr.: in Krumen brocken: Gekrümte Semmel. Winkell 1, 293; Semmel in Milch k., krümen, ein-k., einkrümen; Wenn man in Fleischbrühe etwas [Brot] klein einkrümet. Olearius Reis. 88a ꝛc. Auch: Die Semmeln, welche die Göttin selbst | mit ihrer elfenbeinernen Hand hat ausgekrumt [aus der sie die Krume herausgemacht]. Droysen Ar. 2, 412 und (in obscöner Übertr.): So ein junger Mann | ein junges Weib will, | soll er ehr sie genießen nicht, | als bis er der Alten vorgekrustet und ausgekrumt [sie gleichsam von außen und innen gehörig bedient]. 3, 379. — 2) intr. (haben): s. Krumm 3b.

Krümm, a.: krümmst (–st): Ggstz. von grade (s. d. und vergl. biegen 7), eig.: K–e Linien, Flächen, Wege (s. u.), Finger, Nasen, Säbel, Sicheln ꝛc.; K–es Stroh, s. Krummstroh; K. gebogen, gewachsen; Zu weite Pantoffeln k. treten. G. 17, 25; Ist deine Decke kurz, so zwing dich k. zu liegen. Lichtwer 211 ꝛc.; Über Etwas den Mund, die Nase k. ziehn, krümmen (s. d.), rümpfen; Schief und k., Jenes im Ggstz. des Grade-Stehns (des Senkrechten) fehlerhaft geneigt, — Dies des Grade-Seins = fehlerhaft gebogen. So oft = kontrakt ꝛc.: Ein k–es Rückgrat, Rücken, Buckel (s. u.); Sie war k. und konnte nicht wohl aufstehen. Luk. 13, 11; Von dem k–en Weiblein im Evangelio. Luther SW. 60, 31; Im Rücken k. G. 12, 33; Der von Person so k. war wie ein großes S. 29, 59; K. und lahm sein, geschlagen werden; Wegen seiner k–en lahmen Füß. Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; K. und gebückt gehn, vor Alterschwäche, vor Kummer (Ps. 38, 7) ꝛc.; ferner: Einen k–en Rücken, Buckel machen, sich tief demüthig beugen; Wer der Krümmste mir kniet, ich belohn' ihn. Kl. Od. 2, 144 ꝛc.; Einen Verbrecher k. (zusammen) schließen lassen, so daß er sich nicht grade richten kann u. ä. m. — Übertr.: K. im Ggstz. des Rechten, Biedern, zur Bez. des Bösen oder doch Ränkevollen, nicht grade und ehrlich auf das Ziel los Gehenden: K–e [schlechte] Wege (s. o.). Ps. 125, 5; Gradsinn und k–e Wege [Falschheit] ziehen neben einander her. Börne 1, 377; Das rechte Glück muß man immer erschleichen | und zum Gipfel führt nur ein k–er Pfad [List]. Körner 249b; Doch mit den Sachsen wirst du ehrlicher | verfahren, sie verlieren die Geduld, | weil du so k–e Wege machst. Sch. 340a ꝛc.; Mit Etwas k. herum kommen, Umschweife machen; K–e Sprünge machen, z. B. eigentl. von den Zickzacksprüngen des Hasen, dann auch von einem listig Ränkevollen, der Einen irr führen, ihm entgehn will ꝛc. — Das K–e grade machen (biegen ꝛc.) eig. und übertr.: Wäre die Sache | noch so k., ich mache sie grad mit guter Bezahlung. G. 5, 230 [vgl. das Recht biegen ꝛc.]; Grad zu machen suchen, was Andre k. gemacht [Andrer Fehler und Vergehn wieder gut machen]. Gotthelf U. 2, 51; Zumal sie den Stein auf einmal heben wollen und alles K–e schlecht [s. d. = schlicht] zu machen gemeint. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1000 Z. 36), vgl. Pred. 1, 15; Luk. 3, 5 ꝛc. — Sprchw.: K–e Finger [s. d. 1f] machen, stehlen, gleichsam Haken, Etwas an sich zu reißen, s. krümmen (1). W. 11, 179. — Ich thue Reineken selbst nichts Grades noch K–es. G. 5, 195, durchaus Nichts [zu Leide]; Ich geb dir von meinem Gut Alles, das k. ist und recht ist [ohne Ausnahme]. Murner Ul. 132, — K–es und Dummes anstellen. Pestalozzi 4, 75, etwas Verkehrtes, was nicht recht ist (s. o.); Sich k. und dumm an Etwas arbeiten ꝛc. Zelter 2, 15, sich — eig. körperlich und geistig — krank und stumpf an Etwas arbeiten ꝛc. — Sich den letzten Backzahn über Etwas k. lachen (veralt.). Günther 165; Sich schief und k. [vgl.: sich krank] lachen ꝛc. — Etwas k. [schief, übel] nehmen. Holtei Mensch 2, 71; Lewald Roth. 38; Prutz Woch. 56; Spindler Stadt 1, 49; Werner Luth. 182 ꝛc., vgl.: Es ist kein Hirtenbub so gering, der von einem fremden Herrn ein k. Wort [etwas Unrechtes, womit ihm zu nah geschieht] litte. Luther 8, 108a; Es geht Einem k. [schief, übel ꝛc.]. Rückert Mak. 2, 229.

Anm. Ahd. chrump, mhd. krump ꝛc., s. Krampf, Anm., krimpen ꝛc., auch schrumpfen; Daß die Glieder gelenkig bleiben und nicht krümpficht werden. Hohberg 3, 244a. Gw. Steigrung mit Uml. z. B. krümmer. G. 4, 44; Der krümmste Weg. Hebel 3, 293 ꝛc., vgl. dumm. — Über „der k–e Mittwoch“, s. Grün 10.

Zsstzg. z. B.: Die Rach', obwohl sie geht auf krüppel-k–en Füßen, | kommt endlich doch herbei. Rachel 7, 506; Ein säbel-k–es Bein. Blumauer 1, 67; Sprenkel-k. gebückt. Langbein 2, 188 ꝛc.

Krümme: s. Krume.

Krümme, f.; –n: das Krumm-Sein (selten „Krummheit“) und etwas Krummes, eig. und übertr., vgl. Wendung, Windung, Krümmung: Aus der K. in die Beuge (s. Biege 2e); Du täuschest ihn | mit allen deinen tausend K–n nicht. Gleim 6, 39; Ihr reitet in die K. Göckingk 1, 110; Die K. [wird] gleich | und die Steile gerecht. H. 16, 267; Feige K–n des Schlangengangs. 15, 148; Die Altstadt mehr dem Schmutze und der K. anheim gefallen. Immermann M. 1, 27; Ob das Glied von K. zur Ausstreckung gegangen. L. 6, 477; Wenn die Bleischnur oder Winkeleisen falsch oder krumm sollt sein .., da würde eine K. die andere machen. Luther SW. 26, 35; Die Hügel eben, die K–n gerade .. gemacht. Musäus M. 3, 47; Nicht um geht die gute K. Rückert Mak. 2, 229; Der Weg der Ordnung, ging er auch durch K–n, | er ist kein Umweg. Sch. 336a; 20b; Die K–n, auf denen sich unser .. Herz betreten lässt. Thümmel 2, 187; Die sicher dich um jede K. | dunkler Labyrinthe führen wird. Tiedge Ep. 1, 272; Erhebe die wechselnde K. der Schenkel. V. Georg. 3, 192; Ländl. 2, 398; Alle K–n und Falten seines Herzens. W. 5, 125; Dein Herz ist rein, dein Wandel ohne K. 20, 47 ꝛc. — 2) S. Grimmen I, 2.

Zsstzg. z. B.: Berg-K–n [Schluchten] durchspäht. V. Od. 17, 128 u. 4, 337 ꝛc.; Durch die wilden kahlen Felsen-K–n des Apennin. Heinse A. 1, 138; Meer-K., Bucht; Folgten .. | durch alle Schlangen-K–n seiner Flucht u. ä. m.

Ge-krümme, n., –s; 0: das (Sich-) Krümmen ꝛc.: Trotz Gewinde, trotz G. | geht's marsch! ins kleine Zuchthaus fort. B. 90b.

Krümmel, m., –s; uv.: das Krummholz (s. d. und Krümmling), nam. am Hakenpflug; Haken-K. V. Georg. 24. — -n: s. kribbeln.

Krümmen: 1) tr. und refl. (veralt.): krümmen (s. d.): Daß der Rück sich nicht krummt und dürrt [im Alter]. Rollenhagen Fr. 60; s. auch krimpen und Zsstzg. — 2) intr. (sein): krumm werden, gw. nur in Zsstzg.: Er-: Daß du für alle Zeit erkrummst und erlahmst! Hausbl. (57) 1, 273; Dem erkrummeten Weib. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 238 Z. 10). — Ver-: Ich will ver-k. wie das Eisen in der Schmiede, wie die Büche, wenn der Stellmacher sie biegt. Alexis H. 1, 1, 296; Dessen Geist unter dem Druck des Körpers zu ver-k. [vgl. erlahmen ꝛc.] schien. Dor. 1, 124; In ihrem elenden, verkrummten Pappfutterale. Waldau (DMus. 1, 2, 578); Einer der Äste ist völlig verkrummt und verrenkt. Ders. (759) ꝛc.

Krümmen: 1) tr.: krumm machen, biegen, krumm ziehn ꝛc.: Ein Stück Metall k.; Einen Ast zur Felge, eine Ruthe zur Sprenkel k. ꝛc.; [Die Schlange], den glatten Schweif | gekrümmt zum gift'gen Munde. Freiligrath SW. 1, 224 ꝛc., s. krollen; Wer kann Das schlecht [schlicht, grade] machen, was er [Gott] krümmet? Pred. 7, 14 ꝛc.; Den Rücken (s. 3), den Rückgrat k.; Daß .. gekrümmet der Rückgrat ward wie ein Bogen. V. Th. 25, 245; Der Buchs krümmt seinen Wuchs. Rückert BE. 330; Wiewohl der Jahre Bürde | den Nacken sanft gekrümmt. W. 20, 216; Ein Greis, den Alter, Frost und Gram | und Gicht und Krampf und Hunger krümmten. Hagedorn 2, 93 ꝛc.; [Er] krümmt ihre [der Ohnmächtigen] Finger, ruft: O woll erwachen. Freiligrath Ven. 33; Und krümmt langkrallige Klauen. V. Od. 1, 299; auch: Der die langen dürren Finger | sechs Jahre schon nach ihrem Golde krümmt [um es an sich zu raffen, s.: Krumme Finger machen]. W. 11, 179 ꝛc.; Einem nicht ein Haar (s. d. 1k) k., ihm nicht das Geringste zu Leide thun. G. 16, 247; Sch. 107a ꝛc., seltner: Wenn er mit Vatermilde | des Enkels weiße [Flachs-] Locke krümmt. Tiedge Ep. 1, 114 = kräuselt ꝛc.; Den Mund über Etwas k., rümpfen, schief ziehn ꝛc.; Wir krümpen [s. Anm.] zwar das Maul darüber. SClara EsA. 2, 771; Mit gekrümmtem [2] Munde. Nicolai 1, 96; Einem die Nase k. [ihm ein schiefes Gesicht ziehn]. Luther 8, 19a ꝛc.; Das Recht k., beugen; Seine Zunge k. [zur Falschheit, Lüge]. Sealsfield Leg. 1, 5; Seine Zunge ist sehr gekrümmt [2; falsch]. 26; [Die Kirche] ist über die Väter, regiert, wendt, kehrt und krümmt sie nach ihrem Gutdünken. Fischart B. 38b u. ä. m. — 2) Nam. oft im Partic. (s. 1) = gebogen, krumm ꝛc., z. B.: Ulysses ... kömmt zurück ..., verarmt, gekrümmt [alt ꝛc.]. Hagedorn 1, 59; Eine Schnur gekrümmter Dukaten um den Hals. Musäus M. 2, 61; Mancher Weg gekrümmt und gleich. V. 3, 228; Liegt in ein griechisch S gekrümmt .. auf seinem Sopha wie auf Igeln. W. 11, 252; Sie steht, mit halbem Leib um Amors Arm gekrümmt [geschmiegt]. 12, 285; Ein sanft gekrümmter Pfad. 20, 212 ꝛc. und im Ggstz.: Ein schöner alter Mann, ... stark und ungekrümmt. 11, 118 ꝛc. Dazu: Die Gekrümmtheit ꝛc. — 3) refl. (s. 1): Jetzt aber hat sich das Grade gekrümmet. Rückert Mak. 2, 239; Was ein guter Haken [s. d. 3] werden will, krümmt sich bei Zeiten. Sprchw. ꝛc.; Der .. sich ehrerbietig krümmt [tief verneigt ꝛc.]. Hagedorn 1, 205; Der vor dem Großvesier | .. sich bis zur Erde krümmte. 2, 266; Wie demüthig sie .. betteln, wie sie sich k. und winden. Heine Lut. 2, 84; Kühnlich zu einer Zeit geredet, wo sich meine Ankläger vielleicht im Staube vor ihm krümmten. Sch. 632b ꝛc.; Sich vor Schmerz k., k. und winden; Krümmete sie sich und gebar, denn es kam sie ihr Wehe an. 1. Sam. 4, 19; Richt. 5, 27; Jes. 21, 3; Bis zum Wurm hinunter, der sich krümmt, wenn er getreten wird. G. 39, 293; 12, 37; Wie krümmt und quälet sich der ächzende Turpin. Hagedorn 2, 264; 238; Winden sich und k. sich vor Qualen. Heine Lied. 261; Traurigkeit schlägt natürlich den Kopf nieder, daß man .. sich krümmet wie ein Schilf. Luther 5, 532b; Krümmt' und wand sich wie ein Wurm. Musäus M. 1, 105; Die Elende, die sich, | zerknirscht von Reue, Scham und Selbstverachtung, | zu Ihren Füßen krümmt. Sch. 293b; Sein unerhörtes Geschick | bejammern .., sich k., winden und drehen. W. 15, 255 ꝛc.; auch = sich schmiegen, drehn und wenden, um durchzukommen: Man krümmt und krammt sich so. G. 7, 109; Ich muß zu dichten k. mich und winden. WHumboldt 4, 354 ꝛc. Seltner: Wann .. des Schlummers | Mohnkranz sich um deine Schläfe krümmt [windet]. Tiedge Ep. 1, 275. — Ohne sich (s. d. †) im Infin. und Partic.: Die k–den Hügel. V. Georg. 2, 391; Wo sie mit allem K. und Winden seine schwache Seite nicht ganz verbergen können. W. HB. 1, 2 ꝛc. — 4) Dazu: a) Krümmung, f.; –en: das K. (1 u. 3) und etwas Gekrümmtes (s. Krümme): Von den Krümmungen der Schlange nicht erschreckt. Alxinger D. 67; Sich in den Krümmungen und Wendungen seiner Laune geschickt ihm nachzuschmiegen. Engel 12, 53; Krümmungen [des Thals]. G. 5, 3; Die Umwegskrümmungen. 39, 122; Die Etsch .., die .. sich mitten durch die Stadt in Schlangenkrümmungen reißt. Heinse A. 1, 48; Daß alle Schlangenkrümmungen der ausschweifenden Vernunft in die grade Richtung der ewigen Wahrheit zuletzt einschlagen. Sch. 757a; Mit jeder Krümmung des Flusses. 718b; 869a; Durch alle Krümmungen der Kabale. 1047a; Richtweg' und Krümmungen ging man. V. Il. 23, 116; W. 9, 75 ꝛc.

Anm. S. krimpen ꝛc. und krümmeln ꝛc. Stalder 2, 137.

Zsstzg. vergl. biegen ꝛc., z. B.: Auf⸗: empor⸗k. (s. d.), krümmend emporrichten; tr.: Erdbeben, die den Dromedarrücken des Meergrundes aus dem Wasser aufkrümmten. Jp. 1, 151 ꝛc. und refl.: Wie ein Wurm, der unter des Wanderers Fuße sich windet, | krümmt er sich auf. Kl. M. 6, 330; Wie die Wog' .. aus der Tiefe sich aufkrümmt. V. Georg. 3, 238 ꝛc. — Dahin⸗ [3]: sich in Krümmungen dahin bewegen, s. hin⸗k.: O Strom, was krümmst du, wunderbar gebogen, | dich rasch dahin durch deinen schönen Strand? ESchulze 3, 210. — Ein⸗: krümmend einengen, sich krümmend einschmiegen: Eingekrümmt im Netzlein. Daumer H. 1, 244; Daß dein Ich den edlen Blick nicht zu Sonnenkugeln aufheben, sondern auf seine quälenden Blutkügelchen e. mußte. Jp. 2, 140; Mit den Lippen, zum Bogen | eingekrümmt vor Zorn. Pyrker 336; Ein Lächeln grüßt | den eingekrümmten Geist. Tieck 10, 114; Der Winkel .., der nun mein Äckerchen einkrümmt. V. H. 2, 175 ꝛc. — Empör⸗: auf⸗k. (s. d.): Von denen die Hauptäste ihre .. Enden kronleuchterartig e. Tschudi Th. 261; Aus der Tiefe krümmt sich die große Woge empor. V. Georg. 191. — Er⸗: (veralt.) Die Leut bezaubern .., e., erlähmen. Franck Weltb. 134b, krumm und lahm machen. — Her⸗, Hin⸗ ꝛc.: Durch Thalwindungen mich hin-zu-k. Rückert Mak. 2, 107, mich krümmend zu winden; Ermüdet hingekrümmt | schlief der Liebesgott. Uz 2, 59, krumm geschmiegt liegend; Hingekrümmter Eichen Wipfel. V. 4, 151 ꝛc.; Krümmt seinen unmeßlich langen Rücken in Ringen heran. H. 4, 110, schiebt ihn gekrümmt heran; [Die Schlange] liegt zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath SW. 1, 224, s. krollen ꝛc.; Die Donaufluthen, die sich zwischen den waldigen Uferhöhen herum-k. Zschokke 8, 260 ꝛc. — Nieder⸗: Ggstz. empor⸗k.: Ihr langes spitzes Kinn krümmt sich zum Schnabel nieder [verwandelt sich in einen Schnabel]. Zachariä 1, 133. — Um⸗: Dünenketten, die gegen das Meer hin ihre Hauptmassen vorschieben und sich dann an dem Ende landeinwärts um-k. Grube 1, 197; Die Nachtluft, die mein Licht umkrümmt. Jp. 2, 76; Das Ende des ungekrümmten Sees. 77 ꝛc. — Ver⸗: krümmend verziehn, verstellen: Das Angesicht des Menschen zu einer Satanslarve ver-k. Lavater 1, 122; Ohne den Mund zu ver-k. [verziehn]. W. 13, 221 ꝛc.; Unverkrümmte Menschenwürde. Kosegarten Rh. 1, 159. — Weg⸗: krümmend wegwenden: Ein furchtsam weggekrümmter Wurm. G. 11, 23 ꝛc. — Zurück⸗: Die kleine zurückgekrümmte Nase. Tieck A. 1, 31. — Zusammen⸗: krümmend zusammenziehn ꝛc.: In seinem Sesselwägelchen zusammengekrümmt. G. 32, 294; Gutzkow R. 7, 360; Der Rückgrat ist zusammengekrümmt. Höfer B. 142; Ein schwarzer Regenbogen krümmt sich aus Gewittern zusammen. Jp. 3, 180; Sie krümmen sich zusammen in eine Kugel gleich als ein Igel. Stumpf 610a; Er krümmt erbärmlich sich zusammen. W. 11, 244 ꝛc.

Krümmer, m., -s; uv.: 1) s. Krümmling. — 2) (schwzr.) Behälter. Gotthelf G. 254, vgl.: Krummen. Stalder 2, 137.

Krümmer, m., -s; uv.: 1) (selten): Einer der krümmt: K. des Bogens [Bogen⸗Spanner, ⸗Schütz]. V. — 2) Landwirthsch.: Hakenpflug (vgl. Krümmel): Werden diese aufgeworfenen Kämme mit dem K. querüber bearbeitet, dann die Saat ausgesäet und wieder mit dem K. untergebracht. Landwirthsch. Ztg. (55) 312a ꝛc. — -n, tr.: mit dem Krümmer bestellen: So daß im Frühjahr nach dem ersten K. der Boden eine Vorbereitung für die Saat erlangt hat, wie mehrfache Pflugfurchen sie nicht zu geben vermögen. ebd. ꝛc.

Krümmheit, f.; -en: Krümme (s. d.).

Krümmling, m., -(e)s; -e: etwas sich Krümmendes, nam. krummgewachsenes Holz zu Radfelgen: Mein Müller braucht K-e. Möser Ph. 3, 236 (im Schiffbau auch „Krummer". Bobrick); Bez. der sich krümmenden Schlange. Rollenhagen Fr. 88 ꝛc. — -s, adv.: sich krümmend ꝛc.: Was auf geradem Richtsteig verloren ist, niemals auf Schlangenwegen k. zu erlangen. Jahn M. 55.

Krump, m., -(e)s; -e: ein gekrümmtes Holz, z. B.: Unter-K. (Stuhlmacher.), ein Querriegel des Hinterstapfens am Stuhl überm Hinterriegel. — -en ꝛc. s. krimpen. — -sicht, a.: s. krumm, Anm.

Krumms, m., -es; -e: Krummeisen.

Krüniz, m., -es; -e: Grüniz (s. d.).

Krunken ꝛc. s.: Anm. zu krank u. Knautsch.

* **Krupp**, m., -s: Arzn.: häutige Halsbräune; engl., frz. croup.

Kruppe, f.; -n: 1) Kreuz (s. d. 4e) oder die Partie zw. Lende und Schweif von Pferden und allgem. von Reitthieren: Daß die Pferde fast auf die K. zu stehen kommen. Gutzkow R. 5, 371; Nehmt mich auf der K. eures Pferdes mit. Immermann M. 2, 119; Mich Einem auf der K. [des Kameels] zu paaren. Rückert Mak. 2, 45; 1, 93; Setzte sich auf die K. [des Maulthiers]. Seume Sp. 140 ꝛc. — 2) Windenmach.: die Eisen am Gehäuse, wozwischen sich die Stange der Winde auf und nieder bewegt. — 3) Bot.: bei Oken die Zunft der Stengelpflaumer, mit den Gattungen: Eisen⸗, Flügel⸗, Huf⸗, Münz⸗, Winden-K-n.

Anm. In Bed. 1 frz. croupe, so z. B. auch Freiligrath 1, 138; 2, 74 ꝛc., it. groppa ꝛc. (s. Diez 183) und danach: Gruppe Knapp Techn. 2, 357; Lenau Sav. 157; Streckfuß Rol. 1, 21; 2, 51; 8, 8; 18 ꝛc., vgl.: Einen auf dem Kropf sitzen lassen. Keisersberg Post. 42b; 67 (vgl. „bloß 4"), wohl deutschen Stamms, s. Kropf.

Krüppel, m., -s; uv.: eine Pers. mit verstümmelten oder krankhaft gebrechlichen Gliedern, s. Kröpel: K. will überall voran tanzen (Sprchw. L. 10, 235); Wie einem K. das Tanzen, also stehet einem Narren an, von Weisheit zu reden. Spr. 26, 7; Lahm oder ein K. Matth. 18, 8; 15, 30; Bettler und K. G. 11, 165; Der K. von Sohn. Klinger F. 180; Kretinenhafte K. Kohl A. 1, 217; V. Il. 5, 887 ꝛc.; auch übertr.: Du wirst [geistig] ein K. und Serbling bei diesem einseitigen Thun. Raumer Päd. 3, 1, 22; Hasen, K., lahme Hunde seid ihr Alle, wenn ihr das Herz nicht habt, etwas Großes zu wagen. Sch. 108b; Solch ein Hase ist „Tollheit", der junge Mensch, daß er weghüpft über das Netz des K-s, „guter Rath". Schlegel Kaufm. 1, 2 ꝛc.; so auch: Macht ihr den Baum zum brandigen K. Immermann M. 1, 45 ꝛc.

Anm. S. Kröpel und die folg. Wörter. Die niederd. Form der Mz.: Die K-s. G. Stein 1, 218. Vgl. auch: Krüpel. Klinger F. 180; Verkrippelt. FMüller F. 30; krieplicht. L. 7, 19.

Zsstzg. nam.: Ehe: alter, gebrechlicher Ehemann: Einen armen, alten, schwachen E. muß ich schon mehrere Jahre nur so hegen und pflegen. G. 6, 348; Will eine junge Frau ihren alten E. los sein. L. 1, 372; Ehekriepel 2, 483 ꝛc.

Krüppel, -ei, f.; -en: 1) der Zustand eines Krüppels, krankhafte Gebrechlichkeit: Sie unterwerfend aller Tyrannei | qualvollen Elends, schnöder K. Freiligrath Ven. 48. — 2) das Krüppeln, das langsame aus-der-Stelle-kommen: Wenn man unterwegs mit seinem Fuhrwerk in K-en geräth. Engel 12, 120. — -er, m., -s; uv.: Einer der krüppelt; auch Bez. einer Gattung Faulthiere, Cholopus. — -haft, a.: in der Weise eines Krüppels; verstümmelt; verkümmert, verzwergt, nicht zur vollen normalen Entwicklung gekommen: Wenn das Parlament ein Stück k-er mechanischer Gesetzgebung zur Welt gebracht hat. Bucher Nat.-Z. 8, 305; Ward alles Laubholz k-er. Forster A. 3, 160; Einen regelmäßigen oder k-en Auszug. H. Ph. 13, 19; K-e Fichte. Steffens Malk. 2, 380; Stühle | in etwas k-em Stand. W. 11, 210. — -icht, a.: krüppelhaft: Ein krüpplichter Körper. Gellert 3, 153; Forster R. 1, 203; Pfeffel Po. 3, 55 ꝛc.; Den krüppelichen Körper. Thümmel 7, 145; Die Seele eines so krüppligen Körpers [des deutschen Reichs] zu sein. G. 9, 92; Daß die menschlichen Wissenschaften so krüpplig und leblos sind. Claudius 4, 54; Krüppelige Eichen. Kohl Südr. 2, 9; Alp. 1, 182; Schacht B. 302 ꝛc.; Die Hälfte einer krieplichten Achte. L. 7, 19. — **Krüppeln**: 1) intr. (haben) und refl.: krüppelhaft fortkommen oder sich so fortbewegen, kriechen, auch (s. flattern, Anm.) m. „sein": Es krüppelte am Boden das unfruchtbarste Buschwerk. Heine Verm. 1, 257; Auch krüppelt sich der Lorber nur mühsam fort auf deutschem Boden. Troll VIII; Krüppelten sich nun in ihrem Ehstand so hin. Tieck N. Kr. 4, 255 ꝛc., vgl. kümmern 1b. — 2) tr.: a) zum Krüppel machen: Kalt Hüftweh du, | krüppl' unsre Rathsherrn, daß ihr Leichnam hinke. V. Sh. 3, 547 (selten). — b) Etwas k-d (1a) zu Wege bringen: Kein Mensch .. kann's [das Vaterunser] so nachbeten, wie Der [Christus] 's gemeint hat; wir k. es nur von fern. Claudius 3, 105; Daß die Kötter .. dreimal mehr Plaggen zusammen-k. [k-d zusammenschleppen] werden, als die vollwahrigen Erbleute. Möser Ph. 3, 215 ꝛc.

Zsstzg. s. 1 und 2b und vgl. die von hinken, kriechen; ferner nam.: Ver⸗: 1) intr. (sein): krüpplicht werden: Daß Armuth eine rauhe Witterung ist, worin solche zarte junge Pflänzchen leicht ersterben oder ver-k. Engel 12, 209; Ver-k. und erlahmen. Rückert Weish. 3, 20; In dem Boden von Jena oder Weimar aufgewachsen, hätte dieser selbe Baum ver-k. müssen. Stahr Weim. 323 ꝛc. Nam. oft im Partic. = krüpplicht: Sparta .. hat schon Die getödtet, die mit verkrüppelten Körpern geboren wurden, und ich, der leibliche Vater meines Sohnes sollte seine verkrüppelte Seele aufkommen lassen? Börne 4, 141; 126; Wo der Weg schmal und verkrüppelt geworden. G. 15, 28; Einen knorrig verkrüppelten Baum. Kurz Sein 439 und o.; Verkrüppelung. Prutz DM. 1, 2, 514 ꝛc. ꝛc. — 2) tr.: krüpplicht machen: Fluch den Formen, deren Herrschaft uns verkrüppelt und verbildet. Freiligrath SW. 4, 188; Wie sie im Wachsthum gehemmt, wie sie verkrüppelt, wie sie verkümmert werden. Gervinus Lit. 5, 185; Unsere Reichseiche in einen einzigen Weihnachtsbaum zu ver-k. Jahn M. 49; Mancher Vierbein [wurde] zum hinkenden Dreifuß verkrüppelt. Kohl Südr. 2, 196; Wenn die Kälte die Bäume verkrüppelte. Steffens Malk. 2, 393 ꝛc.

Krüppling, m., -(e)s; -e; -s⸗: ein verkrüppeltes Wesen: Aus einem üppig strotzenden Gewächs zu einem siechenden K. verartet. Kolbe Bel. 43.

Krusch: s. Krasch. — **Krüsel**: s. II. Kraus, Anm. — **Kruspel** ꝛc.: s. knabbern, Anm.

Kruste, f.; -n; Krüstchen, lein; -n⸗: harte, trockne Rinde über Etwas, z. B. nam. vom Brot im Ggstz. zur Krume (s. d.) ꝛc.: Damit das arme Volk eine geistige Freude habe, worin es seine trockne K. [Brot] tunke. Börne 1, 358; Sein Krüstchen Brot. G. 29, 251; Durchbrach des flachen Bodens alte K. 12, 137; 228; Überrindet sie Kalk abscheidend .. mit kalkiger K. Volger EE. 73; In dem laufenden Strom erharscht dickeisige K. V. Georg 3, 360; Trotz der harten K., die ihr jungfräulich Herz beschützt. W. 3, 179 ꝛc. Seltner st. Rand, Einfassung: An vielen Orten ging die K. [des Freskogemäldes] los. G. 31, 63; Ihre [der Schränke] schwarze von Würmern zerfressene K. Sternberg brM. 16.

Anm. Ahd. krustâ, wie lat. crusta, wohl Tonw., der „kruspelige" Theil des Brots ꝛc., s. knabbern, Anm. Vrkl. Krustel. Eppendorf 119. Niederd.: Kürste, vgl. Brem. Wörterb. 2, 855; Schütze 2, 330 ꝛc.; Die Brotkurste. Goltz 1, 319.

Zsstzg. z. B.: Bröt⸗: Böttiger Sab. 19 ꝛc.; übertr.: Ehemals, wo die armen Leute an den Schul-B-en ihrer Jugend später noch lange zu knufpern hatten. Heine Verm. 1, 107. — Bücher⸗: Scharteke (s. d.): Aus den alten B-en | logen sie mir ꝛc. G. 12, 89. — Kalk⸗: Finck Schl. 48. — Ober⸗: O. des Brots ꝛc., im Ggstz. zur Unter-K. — Salz⸗: Mit einer dichten S. bedeckt. Hausbl. (56) 1, 453. — Unter⸗: s. Ober-K. ꝛc.

Krusten, tr.: mit einer Kruste bedecken, berinden (auch mit fremder Endung „krustieren"), gew. in Zsstzg.: Be⸗: Ggstz. ent-k.: Die Wunde bekrustet sich mit Schorf ꝛc. — Über: Die Ärmel glänzten .. von der Mehlpappe, die sie überkrustete. OMüller Bürg. 54; Die mit merkwürdigen Schlacken überkrusteten Barren des Talmudismus. Willkomm Bank. 1, 330 ꝛc.; Eine leichte Überkrustung [des Sandbodens], in welcher spärliches Gras .. wächst. Monatbl. 1, 539b. — Um⸗: Dieselbe Gewaltsamkeit aller Leidenschaft; aber sie ist hart umkrustet. Droysen Y. 1, 62; Mit Moose dick umkrustet. Freiligrath SW. 4, 145; V. Sh. 3, 545 ꝛc. — Ver⸗, intr. (sein): krustig werden: Als die grüne Rinde v-d vorst. Simrock (Echtermeyer) 269 ꝛc. — Vor⸗: s. auskrumen. — u. ä. m.

Anm. Vgl.: Von dem herabsinkernden Wasser einkrustiert, Schubert Nachts. 222, s. inkrustieren ꝛc.; Mein Schneckengehäuse .. krustisiert sich aus meinem eigenen Körper heraus. Gutzkow R. 3, 209 ꝛc.

Krüstig, a.: mit einer Kruste oder harten Rinde bedeckt: Die k-e Schneeflur. Freiligrath H. 30.

Krütz ꝛc.: s. Anm.: zu Grips, Grütze und Krücke.

* **Krypt-e**, (gr.) f.; -n: unterirdisches Gewölbe (vgl. Gruft): Dergleichen K-en oder Klüfte finden sich unter

vielen katholischen Kirchen. Immermann M. 3, 392. — -o: als Bstw. in Zssg.: geheim, heimlich: K.-Jesuit, -Kalvinist, -Katholik ꝛc. — -ogämen, pl.: bei Linné die Pflanzen ohne wahrnehmbare Geschlechtsorgane ꝛc.

Krystáll, (gr.) m., (n.). -(e)s; -e, (-en); Kryställchen; -: 1) Eis: O Bahn des K-s! Kl. Od. 1, 263; Haller 41 ꝛc. — 2) K., Berg-K., eine Varietät des Quarzes von ausgezeichneter Klarheit, gew. in regelmäßigen Sechsseiten vorkommend (s. 4 und Strahler). Stumpf 606b ꝛc. Isländischer K., Doppelspath. Auch eine Sorte krystallklaren Glases, K.-Glas (s. d. und 3) und etwas aus K. Gefertigtes, z. B. ein Becher: Geuß den K. mir | voll des blinkenden goldenen Weines. Kl. Od. 2, 126 ꝛc.; ferner: ein Zauberglas: Mir zeigte sie ihn [den künftigen Liebsten im K. G. 11, 38; In der K. [s. Anm.]. HSachs G. 2, 44; In dem Zauber-K. die Zukunft und Wahrheit schauen. JP. 36, XXVIII. — 3) (s. 2) überhaupt etwas K.-Klares, namentl. solche Flüssigkeit, vergl.: Die Berg-K-en gleichen Bäche. Brockes 1, 28; Einem frischen Quell | .., rein wie Luft und wie K-en hell. W. 20, 214 ꝛc., so: Wie ein Bach .. sein K. [neutr.] auf lauter Kieseln rollet. L. 1, 90; Strahlte der K. der Wogen | die .. Gestalt zurück. Sch. 23b; Die fließenden K-en | der Quellen rieseln wieder rein. W. 20, 229; Die klatschenden K-en. 12, 285; Des Schlafs am riesenden K. 36; Vergebens schmolz ihr Aug' in tröpfelnde K-n. 268 ꝛc. — 4) ein unorganischer Körper in bestimmter regelmäßiger Gestalt aus gleichartigen, gleichartig zusammengesetzten Theilen bestehend (s. krystallisieren ꝛc.): Die oktaedrischen K-e. Mitscherlich 2, 1, 60 u. o.: Daß sich K-en eines Mittelsalzes ansetzten. Forster R. 1, 25 ꝛc.; Die Kryställchen. G. 40, 177; Der Schnee ist nur ein Haufwerk von kleinen Eis-K-en. Humboldt KSchr. 1, 363; Eiskryställchen. Pouillet 2, 559 und in zahlreichen Zssg. nam. nach den krystallisierten Körpern (Mineralen): Alaun-, Salz-, Schwefel-K-e ꝛc.; Bleiglanz-K-e. Mitscherlich 2, 2, 250 ꝛc.; Schörl-K-en. G. Merck 1, 269 ꝛc.; ferner: After-K-e, von regelmäßiger Gestalt, aber ohne gleichmäßige innre Struktur; Zwillings-K-e, die zu 2 und 2, — Drillings-K-e, die zu 3 und 3 zusammengewachsen sind u. s. w., z. B.: Die Zwillings-K-e des Feldspaths. G. 27, 222 ꝛc. Volger gebraucht für K. den Ausdruck „Quarz" (s. d.), für Berg-K. (2) „Strahler", s. Volger BdE. 106, vergl.: Der Endigung auf „er" bediene ich mich, um von dem bloßen Stoffe den aus diesem erwachsenen Eigenkörper zu unterscheiden: Alaun ist also bei mir der Stoff des bekannten schwefelsauren Doppelsalzes, ein „Alauner" dagegen der aus diesem gewachsene Quarz („K."). EE. VII ꝛc.

Anm. Aus gr. κρύσταλλος (s. Oken 1, 33), ahd. christalla, mhd. kristalle fem., s. 2 und so noch bei Adelung in Bed. 4: Die Krystalle, jetzt unüblich, obgleich die Mz. K-en noch hin und wieder vorkommt (s. o., und z. B. Knebel 3, 132; Rückert 1, 183; Zschokke 1, 7 ꝛc.). Das neutr. z. B. Durchleuchtetes K. Auerbach Leb. 1, 206; L. (s. 3).

Krystáll-en: 1) a.: aus Krystall (s. d. 1; 2. u. 3) bestehend, krystallklar: K. Glas | rasch mit Schaum zu füllen. G. 6, 37; Wenn ein k-er Damm [das Eis] der Flüsse Lauf versteckt. Haller 36; Am krystallnen Schmerlenbach. Pfeffel Po. 3, 5; Sch. 497b; Als nun rings im Gesang die k-en Klänge [der Gläser] melodisch | klingelten. V. 1, 153 ꝛc. Nbnf.: Zu meinen krystallin'nen Hallen. Tieck Symb. 5, 4. — 2) tr. ꝛc.: st. des gewöhnlichern krystallisieren (s. d.). — -ich (-icht) a.: krystallartig (krystallhaft): K. zart. Heine Sab. 1, 269; Rank Arm. 55 ꝛc. — -ínisch, a.: K. nennt man Gesteine, die aus einer homogenen, auch bei der genauesten Untersuchung durch das Mikroskop einfachen Substanz bestehen und in ihrem Innern unsichtbare, konstant gegen einander gelagerte Theilungsflächen besitzen, nach denen sie bei heftigen Einwirkungen von außen zerspringen. Burmeister Gsch. 6. — -isatión, f.; -en: Krystallisierung. — -isch, a.: krystallig. — -isiérbar, in Krystallform darstellbar, Ggsz.: Un-k. — -isiéren, tr., refl. und intr. (sein): Etwas oder sich in Krystallform darstellen; dafür bei Campe, nach Wolfr. v. Eschenbach, „krystallen". Auch in Zssg. z. B.: Aús-: krystallisierend ausscheiden: Blutlaugensalz, nach dessen A. das Schwefelkalium in der Mutterlauge bleibt. Karmarsch 1, 179; Der .. Borax kommt .. in dem Wasser kleiner Seen vor, aus welchen er am Ufer .. auskrystallisiert. 330; Den auskrystallisierten Zucker. 3, 726 u. o. — Ein-: krystallisierend einschließen: Daß in diese Schichten ein grünes vegetabilisches Wesen .. mit aufgenommen und einkrystallisiert werden könne. G. 40, 140. — Heraús-: aus-k.: In 3 bis 4 Wochen ist das Paraffin in großen Tafeln herauskrystallisiert. Karmarsch 2, 832 ꝛc. — Um-: krystallisierend (sich) umformen: Dieser Würfelalaun geht beim U. in oktaedrischen Alaun über. 1, 21; Daß man den .. Alaun sammelt und durch U. reinigt. ebd.; Nach dem Ablassen der Mutterlauge wird das holzsaure Natron noch 2 bis 3mal umkrystallisiert. 732. u. ä. m. — -ographíe, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von den Krystallen.

Kß! interj.: zum Anhetzen eines Hundes ꝛc. Spate 2, 6.

Kúbb-e, f.; -n: Möwe. Frommann 3, 33; Die großen K. und Möwen. Mügge Vogl 1, 134. — -el: s. Kobel Anm. — **Kûbe**, f.; -n: Scherrahmen der Tuchmacher, s. Kufe 2.

***Kubébe**, (arab., it.) f.; -n: 1) pfefferähnliche indische Gewürzfrucht, „Schwindelkörner". — 2) Art großer Rosinen, s. Cibebe.

Kübel, m., n., -s; uv.; -chen; -: 1) oben offnes Daubengefäß, dessen Höhe etwa dem Durchmesser des Bodens gleichkommt: a) für Flüssigkeiten, zu versch. Gebrauch in der Wirthschaft ꝛc., s. Zssg.: K. in der Brauerei, s. Bottig; Das Weihwasser, das in Butten und K-n vor ihm steht. G. 23, 198; In das K. | abzurahmen der zehn .. Kühe Bescheerung. V. 2, 35; Daß der Sturz [des Regens] ins K. prasselt. 4, 163 ꝛc.; Wenn Aas in Bruder Murner's Schelmenzunft den K. rührt, so riecht er kein Weihrauch. Fischart B. 10a, s. Scheiß-K.; Lernest du aber übel, | so issest du mit der Sau aus dem K. Weidner 268; Luther SW. 61, 276 ꝛc., s. Sau-K. — b) Sprchw.: Plötzlich wie mit einem K. eiskalten Wassers übergossen. GMüller Med. 1, 223; Als wenn mir ein K. eiskalt Wasser übern Nacken spritzte. Sch. 131a; Dem die Zumuthung auf den Hals kam, wie ein K. Wassers auf den Kopf. W. 13, 222 ꝛc.; Es regnet, gießt wie mit K-n [Molden] ꝛc.; Es stürzt k-weis herunter. Heine Tr. 113 ꝛc.; Dem K. den Boden (s. d. 2b) gar ausstoßen. Stumpf 195a ꝛc. und mehr mundartl.: Da war es, wo der K. fast umgeworfen wurde [die Sache schief ging]. Gotthelf Sch. 405; Den K. auf einmal ausleeren [die Sache ganz verschütten]. G. 211; Dem K. einen andern Mupf (Stoß) geben [der Sache eine andre Wendung]. 242 ꝛc., s. Zarncke Br. 400b; 476b. — c) (s. a) zuweilen nur in Bezug auf den Inhalt, ein großes, mächtiges Gefäß, z. B.: Ein K. [eine große Terrine] voll Suppe. Campe, vergl.: Eine k.-artige Schüssel. Auerbach D. 4, 10; Manchen K. voll geschmolzener Butter verbacken. Gotthelf U. 2, 19 (s. Butter-K.) ꝛc., auch übertr.: Man amüsiert sich homöopathisch: in einem K. Langeweile .. ein Tröpfchen Zeitvertreib. Börne 4, 34 ꝛc. — 2) Bergb.: Die bei der Schachtförderung angewandten Fördergefäße haben eine abgestumpft-pyramidale oder konische, seltener cylindrische Gestalt, heißen Tonnen oder K. und sind mit Bügeln oder Ketten versehen, woran die Seile, die zum Aufziehen derselben bis zur Hängebank des Schachtes dienen, mittelst Haken angehängt werden. Karmarsch 1, 176; Den K. zu Seil schicken, anschlagen, anholen; K. und Seil einwerfen, einen bergmännischen Bau eröffnen. Ggsz.: K. und Seil fahren lassen. — Zuw. auch als best. Maß: Ein K. Zinnstein = 3 Kannen oder Centner. — 3) Gärtn. (s. 1) ein blumentopfähnliches Holzgefäß für größere exotische Pflanzen, z. B. in Treibhäusern ꝛc.: Die vielen Pflanzen, die ich sonst nur in K-n und Töpfen .. zu sehen gewohnt war. G. 23, 335; Orangenbäume in großen buntgestrichenen K-n. Gutzkow R. 1, 278 ꝛc. — 4) Hüttenw.: ein Kohlenmaß von 3 Scheffeln (in Gestalt eines Kastens). — 4) Aus allen „K-n." und „Schluffen", so nennen sie [schwzr.] die Felsenvorsprünge und Höhlungen. Kohl A. 2, 49.

Anm. Mhd. kübel (m.), s. Kopf, Anm. und Kufe, wozu K. eig. nur die Vrkl. ist. (So heißt W. 12, 98 „Wasser-K.", was in der Überschrift des Gedichts: „die Wasserkufe" und S. 114 ff. „ein tiefes Marmorbecken", „Wassertrog" und „Kufe" heißt, — wie denn die Benennungen für die versch. Gefäße schwankend sind.) Im Allgem. überwiegt das masc. doch s. das neutr. in 1 bei V., wie es in Mecklenb. allgem. üblich ist neben dem noch gewöhnlicheren: Das Küben, zumal: das Waschküben.

Zssg. vgl. die von Kufe, Eimer, Faß, Topf ꝛc., z. B.: Berg- [2]: s. Erz-K. — Blumen- [3]: JP. 2, 170. — Butter-: Einen bedeutenden B. aus ihrem Keller stibitzt. Gotthelf U. 2, 24. — Dampf-: z. B.: Man behandelt die Lumpen mit Lauge und Wasserdampf in einem hölzernen D. Karmarsch 2, 791. — Erz- [2]. — Hand-: kleiner, leicht zu handhabender Kübel. — Kalk-: der Maurer. — Koth-: s. Mist-, Scheiß-K.; übertr. eine unsaubre Pers. ꝛc.: Ein Mistfink, ein K. .. ist Helena gegen der Wahrheit. SClara (Wackernagel 3, 1, 915). — Loh-: ein mit Lohe gefüllter Kübel, nam. [3], s. Lohbeet: Reichart Gart. 3, 52 und übertr.: Jetzt soll er aus dem Feldbeet des Landes in den Loh- und Treib-K. der Stadt. JP. — Mehl-: Mehlkübelein. [1. Kön. 17, 12.] Matthesius (Wackernagel 3, 1, 427 3. 15). — Melk(e)-: Rückert Morg. 1, 132. — Milch-. — Mist-: für Mist bestimmt oder damit gefüllt, s. Koth-K. — Orangen-, Orangerie- [3]. — Rühr-: Etwas darin zu rühren; mundartl. = Butterfaß. — Sau-: Trank-K., zur Aufnahme des Spülichts, der Küchenabfälle ꝛc. für die Schweine; übertr.: Das Amerika ist der S. der alten Welt, da schüttet man hinein, was man in der Küche nicht mehr brauchen kann. Auerbach Barf. 109. — Scheiß-: in Nachtstühlen ꝛc. (s. Koth-K.). Garzoni 337a. — Schlepp- [2]: Art Berg-K. auf flachen nicht senkrecht gebauten Schachten. — Schwein-: Sau-K. — Streich-: in den Mühlen, ein Gefäß, das Getreide in den Rumpf zu schütten. — Treib- [3]: s. Treib-Beet, -Haus und vgl. Loh-K. — Wasch-: für die zu reinigende Wäsche. — Wasser-: Droysen A. 2, 43; W. 12, 98. — u. ä. m.

Küb(e)ler, m., -s; uv.: Kleinbinder.

***Kub-íeren** (nlat.), tr.: Math.: den Rauminhalt eines Körpers berechnen. L. 11, 28. — -isch, a.: 1) in der Form eines Kubus oder Würfels: K-e Krystalle; K-es (oder Kubik-)Maß, wonach der Inhalt von Körpern bestimmt wird, so z. B. ein Kubik-Zoll, ein Würfel, dessen Seite einen Zoll groß ist; ein Kubik-Fuß ꝛc. — 2) in der dritten Potenz (insofern der Inhalt eines Würfels durch die dritte Potenz seiner Seite ausgedrückt wird), z. B.: K-e Gleichung (s. d. 3); K-e (oder Kubik-)Zahl; K-e (oder Kubik-)Wurzel ꝛc.

Küche, f.; -n; Küchlein, -elchen; -n-, Küch-: 1) ein mit einem Herd und den zum Kochen nöthigen Geräthschaften versehner Raum, als Ort der Speisebereitung: K. im Felde für die Soldaten, im Schiff ꝛc.; nam. als Theil des Hauses: Eine große, helle K.; Kessel und Eimer in der K. sind spiegelblank; In der K. dienen, als Köchin, Küchenmädchen, Küchenjunge ꝛc. Übertr.: Die Meinung ist die K., worin alle Wahrheiten abgeschlachtet, gerupft, zerhackt, geschmort und gewürzt werden. Börne 2, 201. — Sprchw.: a) Durch die K. gelaufen sein, ein wenig von der Kochkunst verstehn. — b) Es raucht in der K., die Hausfrau schilt dort mit dem Gesinde. — c) Die K. in diesem Hause ist zu groß, es geht in der Wirthschaft für Essen und Trinken zu Viel drauf ꝛc. (s. 2b). — d) Einem (z. B. einem Advokaten) laufen die Braten in die K., er erhält sie geschenkt. G. 21, 143 ꝛc. Übertr.: Du wirst dir doch nicht einbilden, daß ein so köstliches Wildbrett, als gute Freunde sind, dir so ohne alle List und Mühe, mir Nichts dir Nichts in die K. laufen werde. W. 22, 126. — e) (s. d) Also verändern sie die Ordnung der Väter .., wenn es ihnen in die K. trägt. Luther 6, 458a, wenn es ihrem Vortheil gemäß ist, in ihren Kram paßt. — f) Um sie in die rechte K. zu weisen, wo dergleichen Sachen vor vielen Jahren gekocht wurden. Wolf H. 108, vgl.: vor die rechte Schmiede. — g) In des Teufels (od. Henkers, Weise Js. 43; Abs. 355 ꝛc.) K. kommen, gerathen, Einen bringen (Gutzkow R. 3, 60; Münchhausen 47), — in eine schlimme Lage (s. Hölle). — h) Die lateinische K., Bez. der Apotheke, mit Bezug auf die latein. Recepte. — 2) in einigen Wendungen die Zubereitung der Speisen: a) Die K. verstehen, versehen, bestellen ꝛc. — b) nam. in Bezug auf die nach den versch. Ländern oder nach den versch. Ständen ꝛc. versch. Art und Weise, wie auch die Gesammtheit der danach bereiteten Speisen (vgl. c): Die englische K. ist viel derber als die

französische; Ein Norddeutscher muß sich erst an die süddeutsche K. gewöhnen; Ich liebe eine bürgerliche K. (s. Hausmannskost); Ob auch wir der französischen K. kosten werden. Chamisso 5, 104; Daß die thüringischen Damen eine sehr gute K. führen. Sch. 1079a ꝛc. (s. 1c). — c) einzelne zubereitete Speisen nach ihrer Art, z. B.: Komfortables Geschirr und feine K. [Delikatessen ꝛc.] hatte man bei sich; Eier und Butter gab die Wirthschaft. Gutzkow R. 2, 277 ꝛc. und nam.: Kalte (s. d. 1a) K., unaufgewärmte Speisen, z. B.: Mit kalter K. vorlieb nehmen. G. 20, 241; Auf diesen Jagden speiste er Nichts zu Mittag als etwas kalte K. 30, 163; Traktierete uns mit einer kalten K–n. Olearius Reis. 248b; Zog noch etwas kalte K. und Früchte und eine Flasche Wein hervor. W. 27, 276 u. o.; übertr.: Ich habe noch den . . Vortheil . ., daß ich nicht zu fürchten brauche, mir den Mund zu verbrennen; denn in Frankreich ist die Politik jetzt eine kühle Schüssel. . . Warum hielt er sich nicht an der kalten K. der deutschen Philosophie? Börne Frzfr. 29. — 3) die Gesammtheit des Küchenpersonals: Die ganze K. sprach drei Tage von nichts Andrem ꝛc., s. Feld-K. 1. — 4) Färber.: die Tiefe um den Ofen, wohin eine Treppe führt.

Anm. S. kochen. Vralt., mundartl.: In den Kuchen. Schaidenreißer 40b; Die Kuchel. Schweinichen 3, 45 u. o. Vrkl.: Das Küchelchen (G. Stein 1, 125), Küchlein ꝛc. nicht zu verwechseln mit den gleichgeschriebnen, aber durch Dehnung der ersten Silbe versch. Verkl. von Kuchen und Küchen. — Als Bstw. meist K–n-, doch z. B. G. 25, 86 neben „K–n-Gespann" — „Küch-Magd; -Wagen" u. ä. m.

Zsstzg. z. B.: Ābend-: die Küche, insofern dort Abends gekocht wird: Der Rauch der A. Kinkel E. 390; auch = Abendbrot: Unsre A. ist immer sehr einfach. — Bäck-, Brāt-: nam. an fürstl. Höfen eine eigne Küche fürs Backen, Braten ꝛc. — Dócken-: Puppen-K., als Spielzeug, vgl. Puppenstube. — Féld-: 1) [1; 3] transportable Küche und Küchengeräth zum Kochen auf freiem Felde, nam. Soldaten-K. und das Personal derselben: Seine F. führt er mit sich umher. G. 18, 81; Eine F., die sehr emsig ihre blank gereinigten Kasserollen . . einzupacken beschäftigt war. 80; Ganze, kaum beschädigte Teller überließ mir die freundliche F. 40, 30 ꝛc. — — 2) (scherzh.) Schindanger, vgl. Feldmeister und Gar-K. — Gār-: Restauration (s. Garkoch). Andersen 33b; W. 27, 343 ꝛc.; bei Matthesius Luther 128a „Jahrkuch", s. Schm. 2, 271; 279. Übertr.: Was des Bücherleihers G. anrichtet. Jahn B. 201; Wenn die Köpfe der Rebellen in die G. des Henkers fliegen. Sch. 165b, vgl. Feld-K. — Héren-: wo die Heren ihre Zaubertränke ꝛc. kochen. G. 11, 98; 12, 67 ꝛc. — Hōf- [1; 3]: Küche am fürstl. Hof. — Kúnst-: Kunstanstalt, unter dem Bild einer Küche: Ob des brennenden Pfeffers in der Hamburger . . K. nicht zu viel sei. Seydelmann 301. — Lēīm-: wo Leim gekocht und — in Papierfabriken — das Papier geleimt wird. — Míttags-: s. Abend-K. — Púppen-: Docken-K. — Schíffs- [1; 3]. — Schmélz-: chemisches Laboratorium: In der rußigen Sch. Immermann M. 3, 149. — Schmōr-: Küche, insofern man darin schmort: In dieser Rücksicht wird seine [Rumohr's] Küche von Rechtswegen die Ur-K. [wie sie ursprünglich, naturgemäß ist] gegen die Sch. genannt. Steffens Erl. 5, 370. — Soldāten-: s. Feld-K. 1. — Spār-: s. Sparherd. — Stāāts-: 1) vgl. Staatszimmer ꝛc.: In seinen holländischen mit Fliesen ausgelegten St. Arnim 285. — 2) vgl. Kunst-K.: Das Volk soll ausessen, was die Diplomaten in der St. angerichtet ꝛc. — Stūben-: Eine Art von Küchenstube oder St. Holtei Jahr. 1, 354, ein Gemach, das zugleich Stube und Küche. — Thêêr-: Theerofen. Afewald 1, 64. — Ūr-: s. Schmor-K. — Wásch-: ein zum Reinigen der schmutzigen Wäsche eingerichteter und nam. dazu mit einem Mauerkessel versehner Raum. — Zāūber-: s. Heren-K. Tieck N. 1, 165 — u. ä. m.

Küchel, -ein: s. Küche, Anm.; Kuchen; Küchen.

Küch(e)ler, m., –s; uv.: Einer, dessen Gewerbe es ist, Kuchen zu backen, gw. in Zsstzg.: Honig-, Leb- oder Pfeffer-K. ꝛc.; Nbnf.: Lebküch(e)ner.

Küchelen, intr. (haben) und tr.: (in Süddeutschl.) Kuchen backen, z. B. Gotthelf U. 219; 20 ꝛc., auch: Butter ver-k. [Kuchen backend, verbrauchen]. 1, 204 ꝛc. Verallgemeinert: ein außergewöhnliches, ein Festgericht ꝛc. machen, z. B.: Sie küchelte dann später einen [Kaffe] für sich allein und bröselte Etwas dazu. Auerbach D. 1, 381 ꝛc., und sprchw.: Es Einem k., Etwas nach Dessen Laune einrichten, s. Schm., und iron.: Sie werden's dir dort drinnen im Schlaraffenland schon k. Spindler Stadt 1, 14 ꝛc., s. Kuchen 1b.

Kūchen, m., –s; uv.; Küchlein, el, elchen; -: 1) ein Gebäck aus feinerem Mehlteig, gw. mit Zucker und Fett (s. Brot 1): Wer da will K. backen, | Der muß haben 7 Sachen: | Butter und Salz, | Eier und Schmalz, | Zucker und Mehl; | Saffran macht den K. gel. Volkslied ꝛc.; Menge drei Maß Semmelmehl, knete und backe K. 1. Mos. 18, 6; Ungesäuertes Brot und ungesäuerte K. mit Öl gemenget und ungesäuerte Fladen mit Öl gesalbet. 2, 29, 2; Auf einem K. von gesäuertem Brot. 3, 7, 13; Einen K. geöltes Brot. 8, 26, wo Brot etwa die Masse, den Teig, — K. die (runde) Form bez., vgl.: Schaubrot, welche hie K. heißen darum, daß sie breit waren wie K. Luther SW. 64, 31 (s. 4 und Brot-K.); Ephraim ist wie ein Kuche (s. Anm.), den Niemand umwendet. Hos. 7, 8; Heißgerührte Küchelchen. Droysen A. 2, 408 ꝛc. — Sprchw.: a) Ein K. sein (s. Gebäck, Anm.), innig vertraut, Eins mit einander: Wir sind ja immer ein Kuch und ein Mus gewesen. Kurz Sonn. 279; Daß Der in Gott bleibt und Gott in ihm, also daß er und Gott ein Kuche wird. Luther 6, 46b; Ich rechne sie Alle in einen K., wie sie auch sind. 8, 178b; SW. 60, 93; 61, 13 ꝛc. — b) Denk ich, jetzt wird's Ruhe geben ein Weilchen? Ja K.! Holtei Lammf. 1, 19; Zelter 4, 104, iron. = im Gegentheil, warum nicht gar? ꝛc., vgl.: Prost Mahlzeit! u. bair.: Morgen back' ich dir auch ein Küchel, s. Schm. 2, 279 und kücheln ꝛc. — c) ferner: So kamen die Gerichtspersonen und theilten den K. [alles Vorhandne, nordd.: „die ganze Prost Mahlzeit"]; sie versiegelten Alles. Gotthelf U. 2, 322; Wir können in die Händ' uns blasen und abpassen; ungar ist der K. noch. V. Sh. 3, 342 [die Sache, Angelegenheit ꝛc.]; Nun fällt K. und Kalb, Sohn und Vater, Sünder und Gerechter zugleich in den Brunnen. Tieck NKr. 2, 241, es ist Alles mit einander verloren (ob etwa: „Kuhchen und Kalb" als Verkl. von Kuh?). — Dazu zahlreiche Zsstzg. (s. d.). — 2) nam. in Baiern in vielen Zsstzg. Bez. eines ländlichen Festschmauses nach dem Hauptgericht (vgl. Bier 2 und Zsstzg.), z. B.: Abfahrtsküchel, wenn das Vieh von der Alp gefahren, heimgekehrt; Abdreschküchel, nach dem Abdreschen; Abschnittküchel, Ernteschmaus; Einheuküchel, nach dem Einbringen des Heus; Umbauküchel, nach der Getreidesaat ꝛc. Schm. — 3) Pastillen, Plätzchen, Zeltlein aus Zucker oder feinem Teig mit würzigen Zusätzen (s. 4), gw. in Zsstzg. und verkl., z. B.: Citronen-, Pfeffermünz-Küchlein ꝛc.; Brustküchlein, insofern sie den Schleim auf der Brust lösen u. ä. m. in den Apotheken. — 4) nach der Ähnlichkeit in der (runden oder rundlichen) Form und Konsistenz vielfach übertr. z. B.: a) die nach Ausscheidung des Serums gerinnende Masse des Bluts: In lebendes Blut gebracht, unterwirft es dasselbe einer fauligen Zersetzung, scheidet Wasser und K. Link Schl. 114. — b) Bei den Rachenblumen . . verschwindet der obere Theil der Scheidewand und der untere verwächst zu einer Art Kegel oder K. (Placenta), worauf der Samen liegt. Oken 2, 75; 76; Ein kegelförmiger Fruchtboden, welcher K. heißt. 3, 952 ꝛc. — c) der beim Pressen von Öl, Wein ꝛc. bleibende Rückstand (s. Brot 3): Die von dieser zweiten Pressung [beim Cider] erfolgenden K. Karmarsch 2, 756; Öl-K. 776; Hanf-, Lein-, Raps-K. ꝛc. — d) Tafel oder Wabe der Bienenstöcke. — e) K., Harz-, Pech-K., eine geschmolzne und in Form eines niedrigen Cylinders erkaltete Masse von Harz ꝛc., nam. im Elektrophor. — f) (s. e) ähnlich von Erzmassen ꝛc.: K., Erz-K.; Das bringt nur Silbererz und Kobolt-K. Claudius 3, 117; Als nun der Metall-K. dieses gewaltige Feuer empfand, fing er an zu schmelzen. . . Daß der K. zu schmelzen anfing. . . Alsdann ließ ich einen halben Zinn-K. nehmen, der ungefähr 60 Pfund wiegen konnte und warf ihn auf das Metall im Ofen ꝛc. G. 29, 61; Einen K. Salmiak. 21, 256; Gold- und Silberküchelchen zu stempeln. . . Das Küchelchen in die Stempelschale gelegt. 31, 349 [dazwischen einmal „das Kügelchen"] ꝛc. Auch: Der sogenannte Bologneser Schwerspath, woraus man die kleinen K. bereitet, welche kalciniert im Dunkeln leuchten, wenn sie vorher dem Lichte ausgesetzt gewesen und die man hier kurz und gut fosfori nennt. G. 23, 128 ꝛc. — g) in den Glashütten runde gebrannte Thonmassen, die Löcher des Ofens zu verschließen, K., Krumm-K.; ähnlich: K., Lei-K., in den Salzkothen Stücken Schlotten, die auf den Herd gelegt werden, damit die Flamme besser an die Pfannen schlage.

Anm. Ahd. chuocho, mhd. kuoche, aus dem Roman., s. Diez 117, vom lat. coquo, kochen (s. d.), backen. Auch noch im ältern Nhd. Kuche (s. o.). Über die Vrkl. s. Küche, Anm. Schles. untersch. man Kuchel [kleiner K.] u. Küchel in Bed. 3; bair. K. [ein flaches, dichtes, im Ofen gebacknes Gebäck] und Küechel [eine in Schmalz gebackne, erhobne und lockre Masse aus feinerm Teig], s. Schm. und Weinhold.

Zsstzg. sehr zahlreich nam. zu 1, — was wir im Folgenden unbez. lassen —, nach einem Hauptbestandtheil, nach der Form, nach einer Feier, für die er bestimmt ist, nach gewissen Pers. benannt ꝛc., oft nach Zeit und Ort versch., — z. B. wobei wir uns auf die gw. Sorten beschränken, außer den in [2] erwähnten mehr mundartl.: Áfter-: aus After- od. Voll-Mehl, s. Schuhsohle. — Anīs-: mit Anis gewürzt, nam. in Scheibenform aus Zucker, Eiern, Mehl und Anis. — Ápfel-: s. Obst-K.: Äpfelküchlein. Hebel 3, 49. — Ásch-: Napf-K. — Bāūm-: Spieß-, Stangen-K., — ein Kuchen, dessen (gw. aus Weizenmehl, Sahne, Zucker und Eiern bereiteter) Teig schichtweise auf ein mit Papier umwickeltes konisches Holz getragen wird, das durch einen der Länge nach mitten hindurchgehenden Bratspieß überm Feuer gedreht wird. — Béttler-: Bracher-K. — Bīsam- [3]. — Biskuīt-: aus Kraftmehl, Zucker und zu Schnee geschlagnen Eiern. — Blāsen-: aus mürbem Teig, dünn und hoch auflaufend, „Aufläufer". — Blūt- [4a]. — Brōt-: aus (gewalgertem) Brotteig, meist minder lange als gw. Brot gebacken. 1. Sam. 6, 19. — Brūder- [4]: bei den Glasern runde Fensterscheiben. Adelung. — Brúst- [3]. — Bútter-: aus festgeknetetem Butterteig und Hefe. — Citrōnen- [1; 3]. — Díck-: in dickern Scheiben. — Ēier-: in der Pfanne od. im Tiegel gebackner scheibenförmiger Kuchen aus Eiern, Mehl und Butter, Pfann-, Ringel-K., s. Hausfuchs, Pfarrersbraten: Was Das für ein Lärm um einen E. [etwas Geringes] ist. Thümmel 7, 166, sprchw. nach dem Frz.; Gefüllter E., s. Blinse; Apfel-, Pflaumen-, Speck-E. ꝛc. — Ēisen-, Ēiser-: in eiserner Form gebacken, Waffel-K. (s. d.). — Érbsen-: aus durchgeschlagnen Erbsen, geriebner Semmel, Eiern, Butter, Zucker ꝛc. — Érz- [4f]. — Fést-: zu einem Fest gebacken, so z. B. Oster-, Pfingst-, Weihnachts-K. ꝛc.; Geburtstags-, Hochzeits-, Kindtaufs- oder Tauf-K. ꝛc., womit auch wohl an best. Orten best. Sorten von Kuchen bez. werden. — Fīeber- [4]: Geschwulst (der Milz) unter den kurzen Rippen, wie sie zuw. nach Wechselfiebern vorkommt. — Figūren-: aus einem dichten Teig in Form bestimmter Figuren. — Gebūrtstags-: s. Fest-K. — Góld- [4f]. — Grīes-, Grīez-: rundes lockres Brot aus Griezmehl. — Hánf- [4c]. — Hārz- [4e]. — Hêfen-: mit Hefe gebacken. — Hóchzeits-: s. Fest-K. — Hōnig-: 1) [1] Kuchen mit Honig als Hauptbestandtheil, nam. Pfeffer-K. (s. d.). — 2) [4d] Honigwabe: Ist Wachs im H., | so ist es dein [der Biene] Gekleb; | ist Honig drin zu suchen, | so ist es dein Geweb. Rückert Erb. 2, 95. — Janitschāren-: aus gleicher Gewichtsmasse von Mehl, Zucker und Eiern. — Johánnisbeer-: s. Obst-K. — Káffe-: zum Kaffe zu genießen, gw. aus lockrem Teig, dünn gewalgert, in Scheibenform, vgl. Thee-K. — Kāiser-. — Kartóffel-: aus Kartoffelmehl. — Kāse-: aus feingerührtem Käse, Zucker, Butter, Eiern, Sahne ꝛc., bei Spate „Solf-K.". — Kíndtaufs-: s. Fest-K. — Kírsch-: s. Obst-K.; Ja, K.! [1b]. — Knáster-: kleine dünne knusprig gebackne Pfeffer-K. (s. d.), „Pflastersteine", „Steinpflaster". — Knēip-: Dick-K. mit eingekneipten Verzierungen. — Kōbalt- [4f]. — Kōnigs-: eine feine Sorte Dick-K. — Kráft-: 1) Kuchen aus Kraftmehl. — 2) [3] kräftigende Pastillen. — Krúmm-

[4g]. — Kümmel=: kümmelbestreuter, in Butter gebackner Hefen=K. — Kürbis=: aus gekochtem und zerriebnem Kürbisfleisch, geriebner Semmel, Zucker, Butter ꝛc., vgl. Kraftbrot. — Land=: Art Hefen=K. — Leb=: Pfeffer=K. (s. d. und Lebhonig; mhd. lëb(e)kuoche, in der ersten Hälfte viell. aus lat. libum, „Art v. Kuchen aus Mehl u. Honig". W. HWr. 1, 168; doch vergl.: Leck=K. Rollenhagen Fr. 81; HSachs G. 1, 76 ꝛc.): Die mandelvollen | L. Rückert 6, 127; Von einem Nürnberger Krämer um L. gewickelt. Sch. 106b ꝛc. Übertr.: L. austheilen, überfüß und freundlich sein. Kurz Weihn. 233 (s. Süßholz), und wortspielend: Gelt, hast dich an den L. überlebt? [des Wohllebens zu viel genossen]. 83, vgl. Leblaib. Schm. 2, 413, und Leib=K., Brot=K., aus Weizenmehl, nam. zu Neujahr gebacken, mit dem Aberglauben, daß Der, dessen (mit seinem aufgeklebten Namen bez.) Brot geborsten, in demselben Jahre sterben müsse. Adelung. — Lei=[4g]. — Leim=[4]: der beim Leimsieden in der Form sich bildende Leinklumpen. Karmarsch 2, 578. — Lein=[4c]. — Mandel=: Kuchen aus dünn ausgerolltem, sehr viele Mandeln enthaltendem Teig. — Matze=: nach dem Hebr. מַצָּה ungesäuertes Brot, Oster=K. der Juden: Aller Sauerteig sei hier aufgescheuert. | Befurcht er, daß das Brot so lieb, | wie ein Matz=K. sitzen blieb. G. 2, 145; M., woran das gläubige Israel schon drei Jahrtausende knuspert. Heine Verm. 1, 311. — Meer=[4]: eine Art Meerigel, Scutella. — Metall=[4f]. — Milch=: dessen Teig mit Milch angerührt ist. — Mohn=: dick mit Mohn bestreut oder im Teig geriebnen Mohnbrei enthaltend. — Mörser=: Napf=K. — Mutter=[4]: 1) Nachgeburt (s. d.). — 2) Samenlappen der Pflanzen, Kotyledonen. — 3) s. Streusel=K. — Napf=: ein in einer blumentopfartigen Form gebackner hoher Hefen=K., auch: Asch=, Mörser=, Scherbel= oder Scherben=, Topf=K. oder Gugelhopf (s. d.). — Nonnen=: scheibenförmig, aus feinem Weizenmehl, Zucker und Eiern. — Nudel=: aus Nudeln, mit Eiern, Mehl, Milch, wie Eier=K. in der Pfanne gebacken. — Obst=: Kuchen mit (eingemachtem) Obst als Füllung od. Belegung, so: Apfel=, Kirsch=, Pflaumen=K. ꝛc. — Öl=: 1) mit Öl st. Butter ꝛc. gebacken. 2. Mos. 29, 23 ꝛc. — 2) [4c]. — Opfer=: (bei den Alten) als Opfer dargebracht. Sch. 233b. — Oster=: s. Fest=K. und Matze=K. — Pech=[4c]. — Pfann(en)=: 1) Eier=K. — 2) Fastnachtskrapfen. Übertr., von einem gekleckſten Porträt. Vogt Oc. 1, 218. — Pfeffer=: Honig=, Leb=K., aus Honig (oder statt dessen Sirup oder Zucker), Mehl, Eiern, Gewürz (s. Pfeffer, Anm.): Thorner, Nürnberger, Braunschweiger Pf.; Jahrmarkts=Pf., welcher in meiner Heimath von uns lüsternen Buben Steinpflaster genannt wurde. Laube Kön. 1, 42, s. Knaster=K. — Pfeffermünz=[3]. — Pfingst=: s. Fest=K. — Pflaumen=: s. Obst=K. — Pracher=: Bettler=K., aus Äpfeln, geriebnem Brot, Zucker, Korinthen, Gewürz, in einer Pfanne oder Form gebacken. — Propheten=: eine Art Hefen=K., frz. brioche (Schrible 451). — Pulver=[4]: das verdichtete Schießpulver, das beim Körnen zertrümmert wird. Karmarsch 3, 107. — Purgier=[3]: Zuckerplätzchen, die ein Purgiermittel enthalten. — Rahm=: Sahnen=K., mit Milchrahm zubereitet. — Raps=[4c]. — Räucher=[4]: Art Räucherkerzchen. Spate. — Reibe=: kleine Kuchen aus geriebnen Kartoffeln, Eiern, Sahne, Mehl ꝛc. in einer Pfanne mit Fett gebacken. — Reis=: aus Reis, Butter, Eiern, Zucker ꝛc., in einer Kasserolle gebacken, ebenso Sago=K. ꝛc. — Ringel=: Eier=K. Musäus Ph. 3, 194. — Roll=: aus dünnem Teig, zusammengerollt. Immermann M. 3, 104. — Rübsen=[4c]. — Sago=: s. Reis=K. — Sand=: aus Kraftmehl, zu Sahne geriebner Butter, Zucker ꝛc., sehr mürbe und sich lange haltend, vgl. Sandtorte. — Scherben=: Napf=K. — Schiffs=: in einer Tortenpfanne gebackne scheibenförmige Kuchen, die sich lange halten. — Schlüssel=: vom selben Teig wie die sogen. Schneebälle, mit einem Schlüsselring abgestochen. — Schnitt=: nach dem Backen in dünne Streifen geschnitten, „englische Schnitte". — Semmel=: aus Semmelmehl. 3. Mos. 7, 12; auch eine Art Eier=K. mit eingebacknen gerösteten Semmelscheiben. — Sesam=: mit Sesam gewürzt. W. 22, 383 ꝛc. — Silber=[4f]: übertr.: Hat doch unser Gott ander Schmelzen angelegt, so beide der Herrschaft und Gewerken zu Frommen gearbeitet, daß man .. viel schöner und glaubiger Silberkuchen in Gottes Zehenden sequestriert. Matthesius Lthr. 202b ꝛc. — Sölf=: s. Käse=K. — Speck=: ein Hefen=K., während des Backens mit würfligem Speck belegt. — Spieß=: Baum=K. — Spritz=: ein krauses Backwerk, dessen dünner Teig durch eine Spritze in geschmolznes Fett (Schmalz oder Butter) ring= oder schlangenförmig gespritzt wird, s. Trichter=K. — Stern=: kleiner sternförmiger Kuchen. — Streusel=: dünn gerollter Hefen=K. mit Streuseln, d. h. mit einer gehackten Masse aus Butter, Mehl, Zucker und Gewürz überstreut: Schmale Stücke dicken trocknen St-s. von dem sich Nichts sagen lässt, als daß er stark nach Farbe und Zimmt schmeckt und Mutter=K. genannt wird. Waldau N. 3, 210. — Süster=: ein mit sehr vielen Eiern abgerührter Napf=K. Rumohr Kochk. 106, auch bloß „Süster". Schrible 446. — Tauf=: s. Fest=K. — Tausendjahr=: den Anis=K. ähnlich, sich sehr lange haltend. — Thee=: s. Kaffe=K. — Topf=: Napf=K., versch.: Topfenküchel, mit Topfen oder Quark zubereitet. — Trichter=: ein krauses Backwerk, dessen dünnen Teig man durch einen hin und her bewegten Trichter in geschmolznes Fett laufen lässt, vgl. Spritz=K. — Vanille=: wie Anis=K., nur mit Vanille st. Anis. — Wachs=[4]: 1) Wachswabe. — 2) runde Wachsscheibe. — Waffel=: flaches viereckiges Gebäck mit rautenförmigen Erhabenheiten auf beiden Seiten, im Waffeleisen (s. d.) gebacken. — Wechsel=: In den Oblaten oder den Wechselküchlein der Meß. Fischart B. 100a, Bez. der Hostie, s. Wandlung. — Wurm=[3]: Zuckerplätzchen, das ein wurmabtreibendes Mittel (z. B. Zittwersamen) enthält. — Zimmet=: s. Anis=K. — Zinn=[4f]. — Zucker=[3]. — Zwiebel=: ein Hefen=K., während des Backens mit (in Fett) geschmorten Zwiebeln belegt — u. ä. m.

Küchen, n. -s; uv.; Küchlein, el, elchen: das Junge, — ohne Zusatz gw. von Hühnern, aber auch von Enten und Gänsen ꝛc., so lange es noch Flaumen statt der Federn hat; auch übertr. als Schmeichelwort (vgl. Täubchen ꝛc.) auf Menschen. Hochd. ist die unverkl. Form selten, doch findet sich zuw. auch die plattd. Form: Wer schafft denn nun dem Küken das Recht, wenn der Stößer es holt? Alexis H. 1, 2, 195; Ein Gänseküken. Ziehen Nordd. 1, 140 ꝛc. Zumeist gilt: Küchlein, z. B. Matth. 23, 37; Alexis H. 1, 2, 390; Ich mußte unwillkürlich an das Nestdunenkleid der Vögel denken; denn ähnlich wie der Haarpelz der Küchlein zum Federkleide der Henne, verhalten sich ꝛc. Burmeister gB. 2, 135; Claudius 4, 66; Engel 1, 269; Breit aus die Flügel beide, | o Jesu, meine Freude | und nimm dein Küchlein ein. PGerhard (Wackernagel 2, 486); G. 22, 279; Heinse A. 2, 87; Heine Lied. 220; H. 8, 517; Musäus M. 2, 68; Schubart 2, 304; Die Schneehenne gluckste .. und in wenigen Augenblicken schlüpften alle neun Küchlein wieder unter ihre Flügel. Tschudi Th. 532; V. 1, 76; Du achtzehnjähriges Küchlein, schnippisches Kuck=in=die=Welt. 37; Deine Ernestine mit ihren Küchlein [Kindern]. Br. 2, 178; Küchlein, ruft er, wenn winzig | blieb ein verbuttetes Kind. Hor. 2, 34 ꝛc. Daneben: Bist ein armes verscheuchtes Küchel [von einem Mädchen]. Musäus Ph. 1, 93 ꝛc.; Küchelchen. Gleim 3, 420; Oken 4, 468; Prutz E. 1, 398 ꝛc., — und Zssg., vgl. zunächst die von Huhn, z. B.: Die niedlichen wolligen Steinküchlein. Tschudi (Körner Sch. 3, 329) ꝛc.; ferner z. B.: „Mein Entenküchlein!" und „du Täubchen!" schmeichelt er. V. Ar. 3, 367; Das Gänseküchlein (plattd. Gössel, s. Gans, Anm.); Und was ist Wärme für das Menschenküchlein [Kind]? — Freudigk. JP. 36, 70; Dies Nestküchlein unsrer Literatur [die Politik] setzt endlich alle Federn an. König Kl. 2, 236; Ich war das jüngste Liebespfand seiner Ehe, das s. g. Nestküchelchen. Goltz 1, 33; vgl. Nestquakelchen und Gack, Anm. 5 ꝛc.

Anm. Aus dem Niederd., von Frisch, Schm. ꝛc. mit erquicken (s. d.), erkucken (= ausbrüten) zusammengestellt, doch vgl.: Küfelhahn (Droysen Ar. 3, 504) ꝛc.; Pipskeichel. Goltz 3, 86 ꝛc.

Küch(-el, -elchen) -lein: s. Küche (Anm.), Kuchen, Küchen. — -ler, -ner: s. Kücheler.

Küchenreuter, m., -s; uv.: eig. Name eines Pistolenschmieds und danach = Pistole von diesem Meister. Chamisso 3, 195 u. 196.

Kuchs, Kucks ꝛc.: s. Kur. — **Kucken** ꝛc.: s. Gucken, z. B.: Äugeln und liebäugeln, k. und liebkückeln. Wagner 9, 153. Brsch.: Was der Karlstadt kuckelt oder kackelt. Luther 3, 68b, s. kackeln und Gack, Anm. 5.

Kuckuck: 1) interj.: Ruf, die Stimme des Kuckucks (s. 2) nachahmend, auch als sächl. Hw.: Machten ihm zu Ehren | das schöne Kukuk zehn mal nach. Gellert 1, 224; Du prophet'scher Vogel du, | Blüthensänger, o Coucou! .. Ruf ihm zu: | dein Coucou, | immer mehr Coucou, Coucou. G. 1, 90; Dann macht er Spuk | und ruft vom Baum Kukuk. V. 4, 47 ꝛc.; oft im Wortspiel mit gucken (s. d.), kucken, z. B.: Von fern her schickt der Kuckuck seinen Ruf. Ja, guck, guck! Auerbach SchV. 3; Da schallt es „kuck! kuck!" mit einem Mal. | Wie sie um sich kucken ꝛc. FrHofmann Weihn. 4, 110 ꝛc.; darnach auch sonst als Ruf, z. B.: Lasst sie [die Wage] nicht, bis daß ich „kukuk!" rufe, los. Droysen Ar. 3, 506; ferner (wortspielend s. o.) in dem unter „Bu" (3) geschilderten Spiel = Bu=guck=hie ꝛc.; nam. oft aber als Hohnruf (vgl. 2), z. B. schon bei den Alten: Dem oft der Wanderer schamvoll | weichend gemusst, wann laut er daher ihm tönete: Kukuk! V. H. 2, 79 (Sat. 1, 7, 31); Hohneckend ruft der Kukuk dann | von jedem Baum dem Ehemann: Kuku. Sh. 2, 551 [ihn als Hahnrei verspottend] ꝛc.; so auch im Kegelspiel der Ruf des Kegeljungen, wenn gar kein Kegel geworfen ist (vgl. Geduld 1a; Sandhase) ꝛc. — 2) m., -s; -e, -s; -chen, lein; -s = (∽ V. Sh. 2, 550): a) ein nach seiner Stimme (s. 1) benannter Zugvogel, Cuculus canorus, der sich im Frühling bei uns hören lässt (daher auch Frühlings=, Maivogel, s. u.), merkwürdig dadurch, daß er seine Eier andern Vögeln ins Nest legt, die sie ausbrüten (s. Anm. 4; K-s-Ei, =Brut u. vgl. Hahnrei), im Volksglauben als prophetischer Vogel geltend (s. 1 und b), nam. als Fragenden die Zahl der noch zu lebenden Jahre durch seinen Ruf verkündend; anderseits oft als Bild des Undanks (gegen die Pflegeeltern), des nur sich selbst rühmenden Egoismus ꝛc., (vgl.: Schmähe dich | kein Hohn der danklos schwindelnden Eifersucht: | ein Frühlingsvogel, der die Amme | würgt und den eigenen Namen ausruft. V. 3, 47; Bald seht ihr junge Zucht dem edlen Vater gleich, | spielt nicht des Kutscher's Tück' ihm einen K-s-Streich. 4, 146, wenn ihn der Kutscher nicht zum Hahnrei macht; Der Vogel selbst, der uns die heiße Zeit | anmeldet, wird dir auch ein Hochzeitlied verfassen. Gryphius 677 ꝛc.). — Der frühschreierische Guckuck. AClara Esfl. 2, 703; Guckguck. Hagedorn 3, 148; Guckuck L. 1, 139; Kuckuc. 3. Mos. 11, 16; 5, 14, 15 ꝛc. — Sprchw.: Den K. nicht mehr rufen oder schreien hören, (Hebel 3, 121), das nächste Frühjahr nicht erleben; Der K. ruft seinen eigenen Namen, nam. von Einem, der an Andern eigne Fehler tadelt ꝛc., oder seine eigne Schande verkündet, vgl.: Dank hab du, lieber Kukuk, daß du so frisch deinen eignen Namen ausschreiest und rühmest, daß du wollest der Widerchrist sein. Luther 6, 320b; Papisten schreien sich selbst aus wie der K. 1, 384b; 8, 25a; 5, 303b, vgl.: Der Guckguck muß ihm selbst sein Ohrgicht (s. I. Gicht, Anm.) ausrufen. Cappius 199b; Du lohnest mir wie der K. der Gorse [Ammer], 188b, wo aber, wohl durch einen Druckf., steht, „wie dem K. die Gorse", vgl.: Ihr thatet, da wir euch gepflegt, an uns | wie die unholde Brut, des K-s Junges, | dem Sperling that. Schlegel Sh. 6, 155; Bringt euch zur Vergeltung des Gukuks Dank und Lohn (s. f. und Henkers Dank ꝛc.). Hebel 8, 112; Zuletzt fressen die jungen K. ihre Mutter, die Grasmücken. Luther SW. 60, 219 ꝛc.; So wie der K. nur im Juni, | gehört, — doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111; Der K., der der Grasemück | so gern ins Nestchen heckt | und lacht darob mit arger Tück' | und manchen Ehmann neckt. 1, 223 ꝛc.; Kann der K. nicht mehr schrein, | pfeift er's seinen Jungen ein. Werner Ostf. 1, 33, der Böse setzt sein Treiben durch ähnliche Nachkommen fort ꝛc. — Slaw. als Vogel der Trauer, s. Talvj 1, 274 und vgl. f. — b) ein die Stimme des K-s nachahmendes Spielzeug: Ganz natürlich wie ein Nürnberger Kukukchen mit einem Blasbälgchen unter den Füßen. Börne 1,

245; auch an (nam. ältern) Schlaguhren: Knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel, | daß ihm den Schlaf nicht störe das klingende Glas und der Kukuk. V. 2, 149, ferner in Orgeln ꝛc. — c) Des K–s Küster (s. f.), Bez. des Wiede-Hopfs (s. d.), z. B.: Das weiß der K. und sein Küster! . . Ich bin des K–s Küster, | ich bin der Vogel Wiedehopf, | mit buntem Zopf auf meinem Kopf ꝛc. KrHofmann Weihn. 4, 110. — d) Bez. ähnl. Vögel, z. B. [im Mund eines Bedienten]: Den fremden K. da ins Haar stecken. Immermann M. 3, 290 = Paradiesvogel ꝛc.; nam. aber in Zssg.: Bart-K., Bucco; Hauben-K., Coccyzus cristatus; Honig-K., Indicator; Nacken-K., Leptosomus; Ringel-K., Picus auratus; Schwalben-K., Monasa; Seiden-K., Trogon; Sporn-K., Centropus; Stelzen-K., Coccyzus; Strauß-K., Cuculus glandarius; Trauer-K. bei Oken die Sippschaft der Dickschnäbler; Vieh-K., die Sippschaft der Schmalschnäbler u. ä. m. — e) (nach a) als Bez. einer Pers. und zwar nam. oft = Hahnrei (vgl. Diez 118), z. B.: Es ist kein Hornemann in dieser ganzen Welt| als, der sein keusches Weib für nebengängig hält. | . . Ein solcher Narr ist werth, daß er ein K. sei. Rachel 2, 120; Wem juckt es nicht ein bischen an der Stirne, | wenn er sich K. grüßen hört? (s. 1) Schlegel Sh. 1, 223 ꝛc.; ferner: Bezeichnung eines Undankbaren: Kein undankbarer Kukuck und Verächter des Evangelii (s. f). Matthesius Lthr. XXXIX ꝛc.; ferner: Recht so, alter K.! [von Einem, der einsam im Walde weilt]. Freytag DW. 136 ꝛc.; bei den Slawen auch: „Ich armer K.!" für „ich Beklagenswerthe" ist [serbisch] sprichwörtlich. Talvj 1, 275; Mein betrübtes K–chen! Bodenstedt 2, 357 (russisch) ꝛc. — f) K. als verdeckte Bez. des Teufels (vgl. Geier 3): Still! in Gukucks Namen! Benedix 2, 284; Eine Pein, um gleich des K–s zu sein. Brentano Fr. 1, 273; Unsres Lebens einz'gen Mai | zum K. hingedichtet. B. 39a; Es regt sich hie | . . der K. und sein Küster [vgl. c], | ein Kobold, — heißt Genie. 21a; Drum tanzen auch der K. und sein Küster [die Teufelssippschaft, vgl. c] auf ihm [dem Blocksberg]. Claudius 3, 117; Die hole der K.! 25; Wenn sie nur der Guckuck nicht holt. Forster Br. 1, 224; Das Goldlein fliegt dem Kukuk zu. Hebel 2, 214; Des Guguck werden. 3. 425; „Diesen . . Rechtshandel hab ich gut für Euch geführt." Den Gukuk hat er. 247; Was K. führt Dich hierher? Kapper Chr. 1, 252; Mein Mann ist ganz des K–s. König Kl. 3, 106; [Er] schicke mich je eher je lieber zum Guckguck. L. 11, 525; Beim K.! Immermann M. 1, 172; Sch. 327a; Potz K.! ist so ein hergebrachter Ausruf, wenn wir nicht grade fluchen wollen. Tieck NKr. 4, 180. (Gotthelf U. 2, 105; Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc.); Potz Heide-K.! Das ist eine Lumpenwirthschaft! Auerbach D. (1849) 1, 174; Das heilige Reich ist dennoch zum K. und zum Küster gegangen. Zschokke N. 3, 212 u. o. — g) Meer-, See-K., Name einiger Fische, Trigla cuculus und Ostracion quadricornis. — h) Name einiger Pflanzen, z. B.: Blauer K., Ajuga pyramidalis und reptans; Gesprenkelter K., Orchis maculata ꝛc. — i) K., das ist ein sehr fatales Bier, welches in Wittenberg gebraut wird. Tieck NKr. 4, 381 ꝛc. — k) eine Blendlaterne auf Kriegsschiffen, deren man sich bedient, um den Feind nicht merken zu lassen, wann und wohin gegangen wird, auch „Schlunt" (Schlunsje).

Anm. Als Tonw. vielen Sprachen gemeinsam, — mit schwankender Schreibweise (s. o., u. vgl. Gauch 1; auch: Guckuckgauch. Ayrer Th. 114 ff.). Die von uns gewählte (schon bei Luther, nur daß in der Bibel das Schluß-k fehlt; Eppendorf 143 ꝛc.) ist heute wohl die überwiegende. — Mz. zumeist: Die K–s. Claudius 5, 4; Gutzkow Zaubr. 1, 250; Kohl A. 3, 243; Pz 3, 16 ꝛc. (s. † S.) neben: Die K–e. Droysen A. 3, 192. Tschudi Th. 67; 77; 79; 124; 295; W. 34, 298 ꝛc., auch: Da schreien K. und Staare. Tieck N. 3, 99; Luther SW. 60, 219 ꝛc.

Zssg. s. [2d und g].

Kuckucken: 1) intr.: (haben): schreien (vom Kuckuck): Der Pedant, der dorten | immer kukukt zeitmäßrichtig. Heine Reis. 2, 265; Im April und Mai kommt er und kuckuckt bis Ende Juni. Alt Nat. 8, 69b ꝛc. Auch: Da er den ersten Gauch höret gucken. Ayrer Th. 115. Auch: wie ein Kuckuck tönen ꝛc.: Eine Schlaguhr, die kukukt; Umher kukuk' ich eins. V. Ar. 1, 142 und so: Echo, der Wort' antwortende Nachkukukerin. 3, 78. — 2) tr.: zum Hahnrei machen (s. Kuckuck e]: Wart Ihr der Schreiber, der mich soll kuku'n? V. Sh. 2, 127.

Küder, m., –s; uv.: 1) weidm.: das Männchen der wilden Katze (s. Kater). — 2) (schwzr.) Werg, Hede (s. d., Anm.): Aus K. | . . Garn zu Batist | . . erheren. Hebel 2, 191; Gotthelf U. 2, 316; Kuderige Strümpfe. G. 263 ꝛc. — **-n**: intr. (haben): 1) weidm.: Der Birkhahn kudert, kurrt (s. d.) oder rudert, lässt sich knurrend hören. (Tonw.). — 2) (schwzr.) kosen, vrkl.: Einem küderlen. Gotthelf G. 61; 261.

Küfe, f.; –n; Küfchen, lein; –n ꞉: 1) ein großes Kübel (s. d.), z. B. worin Wein gekeltert wird ꝛc.: In den K–n . . | schäumt des Mostes rother Strom. Freiligrath SW. 4, 114; 5, 153; Große K–n, in welchen die Weintrauben aus den Gärten geholt und gestampft werden. G. 23, 54; 12, 225; Keller gH. 3, 50; Ob annoch die K. gäret, | der Most verbrauset. V. 3, 186 ꝛc.; Der Springbrunnen mit zwei großen K–n rechts und links, in welche der Doppeladler auf dem Ständer weißen Wein hüben und rothen Wein drüben . . ausgießen sollte. G. 20, 239; Wein-K. ꝛc.; K–n, Bier-, Brau-K–n, die Kübel oder Bottige; K. zur Wäsche, Wasch-K.; Die Beiz-K–n der Gärber; Die K–n der Färber oder Färbe-K–n, vrsch. Küpe (s. d.); Feuer- oder Sturm-K., Sturmfaß (s. d., vgl. Feuertiene) u. ä. m., s. Küpe 1b; auch = Wanne: In einer mit Elfenbein ausgelegten goldnen K. ein warmes Bad für sie zubereitet. W. 23, 288; Die Wasser-K. 12, 114 ff. (s. Kübel, Anm.). S. ferner Kuffe. Eine Kupe Bier, nach Adelung in Berlin = 384 Quart. — 2) Web.: (Scher-)K., -Küfe, Giebe, Scher-Kanter (s. d.). — 3) K., Schlitten-K., die beiden krummgebogenen Hölzer, worauf der Schlitten ruht: Als . . die Schlitten eilend vorbei rutschten, da denn die dunkeln K–n weit hinter sich die klarsten Lichtstreifen nachschleppten. G. 40, 18. Auch: Die eine Kuffe des Schlittens war zerbrochen. Waldau N. 2, 208; Verf. (DMuseum 1, 2, 370) und masc. (oder neutr.?): Die Stiefel sind mir . . angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 293.

Anm. Zu 1, ahd. chuopha, mhd. kuofe, Faß, Wanne s. Kopf, Anm. und Kübel, Küpe, Kuff, Kuffe ꝛc., mit der gemeinsamen Bed. des hohlen vertieften Raums, vgl. Kabache, Anm. — Zu 3. die ahd. Form slitochôha, wie noch bair. und schwzr. Kuechen (neben Kueffen), Schlittkuchen, s. Schm. und Stalder. — Mundartl. Zeitw.: He, Kutscher, da kufet [hockt, sitzt] ein Jung hinten auf [auf dem Schlitten]. KrHoffmann Weihn. 6, 307.

Küf-(e)ner, -er, m., –s; uv.: 1) ein Böttcher, insofern er die großen Kufen und Bottiche verfertigt, Großbinder, im Ggsz. zum Kübler oder Kleinbinder und Kimmker: Küfer oder Küper (Faßbinder) auf einem Schiff ꝛc.; Litzebrüder, Arbeitsleut', | Hausknecht, Küper [die für die Kaufleute das Emballieren nam. in Fässern besorgen]. Heine Verm. 1, 187 ꝛc. — 2) (s. 1 u. Weinkufe). Einer, der in großen Kellern und Weinhäusern die Behandlung des Weins auf Händen hat: K., Herren-K., Wein-K. oder -Küper (z. B. Oehlenschläger Corr. 50; Olearius Reis. 167b ꝛc.); Manscherei eines Weinbrauers, Kellners, K–s oder sonst eines Kellerwurms. Musäus Ph. 4, 80; Der Küfer bedient die Gäste im Weinhaus ꝛc. Nbnf.: Die Kieferkünste, einen umgeschlagenen . . Wein zu verbessern. Kecht Weinb. 81; Ein Kieffer. L. 3, 179 ꝛc.; Kieper. Ramler (Danzel L. 461). — **-erei, -nerei**, f.; -en: Kellerei. — **-ern**: als Küfer arbeiten. Gotthelf 5, 58, auch: küpern, küfnern, vgl. (Zuckersied.): küpern, die Zuckerformen durch Reifen befestigen und minder zerbrechlich machen.

Kuff, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: ein Schiff, ganz wie die Schmack, nur daß der kleine Besahnmast nicht auf dem Heckbord steht, sondern durch das Hinterdeck hinabgeht. — **-e**, f.; -n: 1) s. Kuff. — 2) (schles. ꝛc.) ein gehenkelter Deckelkrug, etwa 1/2 Flasche haltend: Die K. mit bairischem Bier vor sich auf dem Tisch. Holtei Ob. Bot. 1, 222; Eine K. Bier. Lammf. 1, 14 ꝛc., bei Weinhold: Kufe. — 3) (bair. ꝛc.) ein Salzmaß, mit dem Salz darin an 148 Pfd. wiegend; Das Küflein, etwa der achte Theil. Schm., vgl. Frisch. S. Kufe. Anm. — **-er**: s. Koffer.

Küfner ꝛc.: s. Küfer ꝛc.

Kügel, f.; –n; Kügelchen, ein; ꞉: 1) Math.: ein Körper, wie er durch Umdrehung eines Halbkreises um seinen Durchmesser entsteht; danach im gew. Leben auch ein Körper, der annähernd diese Form hat: Durchmesser, Mittelpunkt der K.; Ein größter Kreis der K., der durch den Mittelpunkt geht; Unsre Erde und die Himmelskörper sind K–n; Auf diesem von uns Erdball genannten organischen Kügelchen. Jp. 1, XXVI.; Eine K. aus Blei, Elfenbein, Holz, Marmor ꝛc. s. Zssg. ꝛc.; Ballt sich die bewegte Welle | herrlicher zu krystallner K. G. 1, 200; Der Glimmer ballt sich in K–n. 40, 203; Ein Kügelchen Quecksilber; Ein Quecksilberkügelchen ꝛc.; Die Glücksgöttin auf ihrer K.; Uns trösten mit dem allgemeinen Schicksal, | das immer wechselnd seine K–n dreht. Sch. 471a ꝛc.; Die Baugefangnen tragen schwere K–n zwischen den Füßen, die sie am Entlaufen hindern; Sagt er Ja, so lassen Sie den Sekretär Wurm drei Jahre K–n schleifen [als Baugefangnen ꝛc.]. Sch. 185b ꝛc.; Die K. [Kegel-K.] rollt auf der Bahn; Die K. werfen ꝛc.; Zwischen K. und Kegel (s. d. 1) kommen. G. 6, 156 ꝛc.; namentl. oft von der Flinten-K. ꝛc., z. B.: K–n gießen; Wenn die K–n sausten und pfiffen. G. 15, 261; Dem Ersten eine K. durch den Leib zu jagen. 26, 73; Sich eine K. vor den Kopf zu brennen. Gutzkow R. 8, 448; Ein paarmal rollten matte K–n zu unsern Füßen. Steffens Malk. 1, 250; K–n wechseln, sich mit Einem schießen ꝛc. S. Zssg., statt deren — wo der Sinn durch den Zusammenhang klar ist, das einfache K. stehen kann. — 2) (s. 1): a) Anat.: der Kopf des Oberarms oder Schenkelbeins: Laube Brev. 240; 270 ꝛc.; Sich den Arm aus der K. fallen, ihn auskegeln (s. d. 4). — b) Gewehrfabr.: ein eiserner Cylinder, zu untersuchen, ob der Lauf für ein bestimmtes Kaliber weit genug gebohrt ist. — c) Wappenk.: runde mit Farben tingierte Figuren im Wappen. — d) Zoolog.: eine Gattung Infusorien, Volvox. — 3) K. = Gugel (s. d.) und so nam. auch für ein zumal bei den Juden übliches Gericht, in Form des Gugelhopfs (s. d.): Er lehnte das Pistolenduell . . ab, weil er keine bleiernen K–n vertragen könne und sein Bauch nur an gebackene Schalet-K–n und schwäbische Knödeln gewöhnt sei. Heine Lut. 2, 151 ꝛc. Aber auch für andre in der That mehr kugelförmige Gerichte, z. B. Fleisch-K., ein großer Fleischkloß ꝛc.

Anm. Mhd. kugel, viell. entstanden aus Gugel (s. d. und 3). Nbnf.: Zwischen Kaul und Kegel kommen. Schottel 1115a; so auch: kaulich. Zink Ök. 2, 349; Daß er überrück den . . Berg hinter [hinunter] kaulete. Schweinichen 1, 348; Das Faß kault weg. Weise Is. 133; 134 ꝛc., vgl. Keule und Kolben.

Zssg. unerschöpflich, vgl. Ball ꝛc., z. B. nach dem Stoff, s. 1, z. B. Achat-K., K. aus Achat (G. 20, 69) oder Achat in Kugelform, Achatniere; Ambra- oder Bisam-, Blei-, Brot, Eisen-, Elfenbein-, Glas-, Gold-, Holz-, Kalk-, Krystall-, Lehm-, Letten-, Marmor-, Metall-, Seifen-, Silber-, Stein-, Thon-, Wachs-K. ꝛc.; ferner z. B.: Anker-: Brand-K. mit Haken oder Ankern, womit sie da, wohin sie geworfen ist, hangen bleibt, Kleb-K. — Armbrust-: aus Armbrüsten geschossen. G. 29, 6. — Billard-: Elfenbein-K. zum Billardspiel, s. Bille. — Blank(stoß)-: Glas-K. mit zweiarmigem hölzernem Griff zum Glätten oder Blankstoßen (s. blank 2) des Blankleders. — Blend-: Dampf-K. (1) zum Blenden des Feinds. — Blut-: die mikroskopisch wahrnehmbaren Kügelchen im Blut, gw. vrkl., s. Sonnen-K. — Bolz-: Geschütz-K. aus 2 durch eine eiserne Stange verbundenen Halbkugeln bestehend. — Bomben-: Bombe. — Boß(el)-: Kegel-K., Boßel zum Kegeln. — Brand-: Geschütz-K–n aus Mörsern geschossen, um Etwas in Brand zu stecken, s. Karkasse. — Büchsen-: aus einer Büchse zu schießen. — Dampf-: 1) Dunst-, Rauch-K., ein Ernstfeuer aus Stoffen, die bei der Verbrennung viel Rauch entwickeln, z. B. den Feind zu blenden (s. Blend-K.), ihn aus den Minengallerieen zu vertreiben ꝛc. — 2) Hohl-K., aus der Dämpfe ausströmen, z. B. auf die Flamme eines Löthrohrs, — Wind-K., Äolipile. — Draht-: Geschütz-K. aus 2 durch Draht verbundnen Kugeln bestehend, s. Ketten-, Knüppel-K. — Dunst-: Dampf-K. (1). — Eier- [2d]: Volvox

heroe. — **Érd-:** 1) die Erde, s. Erdball: Daß wir winzigen Würmer auf diesem Erdkügelchen herumkrabbeln. Auerbach Dicht. 1, 227; Diese E., diesen kleinen Atomen des ganzen Weltgebäudes. W. 4, 66 2c. — 2) eine Nachbildung der E. (1) im Kleinen, s. Globus. — 3) (Feuerwerk.) Kugel, die, angezündet, auf der Erde zerspringt. — **Érnst-:** beim Ernstfeuer, Ggsz. Luft-K. — **Fēūer-:** 1) eine anzuzündende Kugel, nam. Brand-K. G. 20, 122; 25, 262; W. 11, 227. — 2) ein Meteor in Gestalt einer feurigen Kugel, s. Littrow 558. — **Fléck-:** Fleckseife in Kugelform. — **Flēīsch-** [3]. — **Flínten-:** aus einer Flinte zu schießen. — **Fórm-:** (Gießer.) Eisen-K., den Sand in der Formflasche 2c. damit festzurollen. — **Gehírn-:** das Gehirn, nach seiner kuglichten Form. JP. 2, 57. — **Gémsen-:** Die alten [Gems-] Böcke haben oft G–n aus Wurzeln, Kräutern und Haaren zusammengesetzt, im Magen, welche ehemals mit vier Kronen bezahlt wurden, weil sie als Bezoare [s. d.] gegen verschiedene Krankheiten gut sein sollten. Oken 7, 1384; Tschudi Th. 373 2c. — **Geschǘtz-:** aus einem Geschütz zu schießen: Die schwere G. [Kugel des schweren Geschützes]. Hackländer Sold. Kr. 158. — **Gewêhr-:** aus einem Gewehr zu schießen. — **Gíft-:** giftige Kugel, nam. auch — früher übliche — Feuerballen, deren giftige Dämpfe tödtlich wirken. — **Glǟtt-:** s. Glättkeule. — **Gǘrtel-:** eine Kugel mit vorspringendem Reif für eine zweizügige Büchse. — **Hāār-:** Kugel aus Haaren im Magen mancher Thiere, s. Gemsen-K. — **Hāgel-:** hohle inwendig mit Hagel (s. d.) gefüllte Geschütz-K., s. Kartätsche. — **Hálb-:** halbe Kugel, s. Hemisphäre, Hemiglob. — **Hêrd-:** steinerne Kugel zur Bestimmung der Mitte des Treibherds — **Hímmels-:** das Himmelsgewölbe und eine Darstellung desselben, Himmelsglobus. — **Hōhl-:** hohle (nicht massive) Kugel, z. B. auch Granate. — **Jágd-:** Kugel zum Schießen auf der Jagd. — **Kanōnen-:** aus Kanonen zu schießende (gw. eiserne) Kugel: Zwölfpfündige K. 2c. — **Kartǟtschen-:** s. Kartätsche. — **Kêgel-:** 1) Kugel zum Kegelspiel, Boßel. G. 20, 9. — 2) eine beim Ernstfeuer mit eisernen, — beim Lustfeuer mit papiernen Kegeln versetzte Kugel. — **Kétten-:** 1) durch eine Kette verbundne (ganze oder halbe) Kugeln, aus Kanonen zu schießen (auf Schiffen nach Adelung „Engel" genannt). HKleist Hint. 102; Sch. 384b. — 2) [2d] Art Aufgußthierchen, Paramecium versutum. — **Klêb(e)-:** Anker-K. — **Knípp-:** Kugeln zu mancherlei Kinderspielen, gewöhnl. aus Thon, Marmor 2c., auch Schnell-K., Glicker, Glosse, Fassel, Marmel, Murmel, Schusser 2c. genannt: Knippkügelchen .. damit zu spielen. HKleist Kr. 78. — **Knǘppel-:** zwei durch eine eiserne Stange verbundne Geschütz-K–n (s. Draht-K.), Pallisaden-, Stab-, Staf-, Stangen-K. — **Lāūf-:** Kugel von kleinem Kaliber, die man nicht, wie die grade passende („Paß-K."), mit dem Ladestock in den Lauf des Gewehrs stößt, sondern hineinlaufen lässt. — **Lēūcht-:** leuchtende Kugeln beim Feuerwerk: L–n stiegen. G. 15, 122 2c.; So brannten seine Empfindungen wie Licht-K–n auf, die einen Augenblick die Finsternis erleuchten und dann zerplatzen. Klinger F. 206; Musäus Ph. 4, 95. — **Lúst-:** s. Ernst-K. — **Mêêr-:** See-K., Kugelfisch, Diodon hystrix: auch eine Art See-Igel, Echinus globosus und mehrere Pflanzen, Conferva aegagropila u. Ulva pruniformis. — **Mṓrser-:** aus Mörsern zu schießen. — **Nácht-:** wassergefüllte hohle Glas-K., vor eine Lampe 2c. gehängt, um ein hellres Licht für die Arbeit zu erhalten, nam. bei den Schustern üblich. — **Pallisāden-:** Knüppel-K. — **Páß-:** s. Lauf-K. — **Pláttstoß-:** eine Vorrichtung der Gärber zum Plattstoßen des Leders. — **Rāūch-:** Dampf-K. (1). — **Ríng-:** eine Darstellung des Himmelsgewölbes, wobei die Hauptkreise der Himmelskugel durch Ringe oder Reifen versinnlicht sind, Armillarsphäre; Art eßbarer Pilze. — **Rōthlauf-:** verschiedne Heilmittel wider den Rothlauf in Form einer Kugel. — **Roulétt-:** s. Roulett. — **Schālet-:** [3]: s. Schalet. — **Schnéll-:** Knipp-K. — **Sēē-:** Meer-K. — **Sónnen-:** s. Erd-K. (1) und Sonnenball. JP. 2, 140 2c. — **Spīēl-:** zum Spiel dienend, z. B. Billard-, Kegel-, Knipp-, Roulett-K. 2c., im Billard nam. der Ball, der auf die andern gestoßen wird. — **Spítz-:** eine Art Büchsen-K.: Die Sp–n sind gefalzte Cylinder mit einer konischen Verlängerung. Waldau N. 2, 6; Gutzkow R. 3, 57; 6, 268 2c. — **Spréng-:** Geschütz-K., deren Stücke zerspringend umherfliegend, nam. gegen die Belagrer in den Laufgräben gebraucht, Tranchée-K. — **Spríng-:** Spreng-K.; aber auch eine Kugel, deren sich Springer bedienen, z. B. Luftspringer und Seiltänzer st. der Springstange 2c. — **Stāb-, Stáf-, Stángen-:** Knüppel-K. — **Stímm-:** Kugel, die zur Abstimmung, zum Ballottement dient. — **Stínk-:** stinkende Kugel, z. B. Geschütz-K., die einen mephitischen Gestank verbreitet, s. Gift-K. Hackländer SGsch. 3, 94 2c., aber auch z. B. v. schlecht riechenden Pillen. Thümmel 4, 138. — **Strāhlen-:** strahlende Kugel. Sch. Humb. 192. — **Strēū-:** nam. vrkl.: eine homöopathische (s. d.) Pille: Homöopathisch winzige | Streukügelchen. Prutz Woch. 20; Gutzkow R. 4, 8; 6, 405 2c. — **Stǘck-:** Kanonen-K. G. 24, 45; Pfeffel Pr. 3, 148 2c. — **Tōdes-:** todtbringende (Geschütz-)K. Herwegh 1, 49. — **Tranchēe-:** Spreng-K. — **Vóll-:** massive Kugel im Ggsz. der Hohl-K. Hackländer Stillfr. 1, 310; SGsch. 3, 95 2c. — **Wélt-:** Erd-K. (1; 2). Claudius 3, 50 2c., nam. auch der diese symbolisch darstellende Reichsapfel. — **Wínd-:** 1) Metall-K. mit enger Röhre, woraus Wasserdämpfe strömen. — 2) Stuhlzäpfchen zur Abführung der Winde od. Blähungen. — u. ä. m.

Küg(e)l-icht, -ig, a.: kugelförmig: Den Kopf ins kuglige Gefieder gedrückt. Tschudi Th. 126; Kuglig, nierenförmig. Karmarsch 2, 508 2c.; Ein Oberstempel mit einer genau entsprechenden halbkugeligen Höhlung. 3, 370 u. o. s. Kugel, Anm.

Kügeln: 1) tr.; intr. (sein) und refl.: rollen, wälzen, kollern 2c., von etwas Kuglichtem, oder Zusammengekugelten (s. 2): Als er aus dem Bett kugelte. Alexis H. 2, 1, 72; Hier auch auf Erden rollt k–des Spiel. Arndt 116; Große Thränen kugelten über ihre Wangen. Auerbach D. 1, 370; Liegt nicht so fest auf, kugelt durch das Leben! Börne 2, 33; Sich in das Gras zu werfen und sich .. wie ein Kind zu k. Gutzkow Zaubr. 3, 279; Das Unthier .. kugelt über die Wände hinunter in die Reuß. Reithard 75; Mit den Todtenköpfen zu k., so daß sie mit hohlem Schall auf der Eisfläche langhin kollerten. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 443) 2c. Auch kaulen, s. Kugel, Anm. Über das Hilfszeitw. beim Intr. s. rollen. — 2) tr. (und refl.): Etwas (oder sich) kuglicht machen, vgl. ballen: Nach eben dem Gesetz, nach welchem die Hagelkörner sich ballen u. die Himmelskörper sich kugelten. Kosegarten Rh. 2, 159; So kugelt ihre Brunst den ausgesognen Jäscht. Lohenstein Ros. 88, die Brunst der Purpurschnecke formt den getrunknen Thau zur kuglichten Perle 2c. Auch im Partic.: Das gekugelte [kuglichte] Blei. V. Ov. 1, 125. — 3) intr. (haben): ballotieren (s. d.), durch Abgabe v. Stimmkugeln oder durch das Ziehen von Kugeln (als Loos) Etwas entscheiden: Am Tage der Wahl und Kugelung .. Die entscheidende goldne Kugel ward wirklich für ihn gezogen. G. 20, 42.

Zsstzg. nam. zu [1], z. B.: Nun .. kommt der Mönch auch zur Dogmatik, | kugelt ab den Katechismus. Heine Rom. 266, betet ihn ganz her oder ab, gleichsam an den Kugeln des Rosenkranzes; so auch: Gebet-abkugelnder Glatzpfäfflein | Tand. V. 3, 68 2c.; Darüber wird abgekugelt [3], mit Kugeln abgestimmt 2c. — Der v. oben zu ihm herabgekugelt war. Tieck N. 3, 141; Der Wolf zieht sich zusammen und kugelt hinab. Kohl Südr. 2, 198; Kopfauf, kopfunter kugelten sie sich herum. Fouqué 8, 3; Er kugelte die Tonnen herum. Gutzkow R. 6, 194; Vorsichtig! sonst kugelt er hinunter. Alexis H. 1, 1, 296; Dann biegt das Thier sich abwärts, kugelt sich gleichsam hinunter. Burmeister gB. 2, 58 2c. — Als sogar eine Elster ein .. Häslein .. zu packen suchte, überkugelte [es kopfüber kugelte]. Tschudi Th. 200; So überkugelt er sich nicht selten wegen seiner langen Hinterläufe. 201 2c. — Wie das Geschöpf umkugelt. JP. 3, 127. — Es schossen und kugelten riesige Infusionsthiere umher. Immermann M. 1, 168; Ich wälzte u. kugelte mich wie toll umher. 2, 123. — Der Käfer .. kugelte dem [Adler] die Eier weg. Droysen Ar. 1, 24 2c.; Eine über die andere weg-k–d [intr.]. Kohl Südr. 2, 14 2c. — Die Trilobiten konnten sich zusammen-k. [2]. Burmeister Gsch. 458; Wegen ihres Stachelkleides, in das die Igel sich bei jeder Gefahr zusammen-k. Tschudi Th. 137. u. ä. m.

Kūh, f.; Kühe; Kühchen, lein; -, (Küh-): 1) das ausgewachsne weibliche Rind: Die K. brüllt, blökt, brummt, muht, drumst 2c.; Die K. rindert, lässt den Stier zu, ist trächtig, kalbt, bekommt ein Kalb; Die Kuh giebt Milch; Eine milchende K.; Die K. wird gemelkt; Gelte K.; Fette, magre Kühe; Die K. schlachten 2c. Vielfach sprchw. (s. auch Kalb), z. B.: Die Kuh milcht durch den Hals [nach dem Fressen richtet sich der Milchertrag]. Landwirthsch. Zeit. (55) 1146a; Die [Weide-] K. frisst mit 5 Mäulern ebd., zertritt 4mal soviel als sie frisst 2c.; Gott beschert die K., liefert sie aber nicht am Seil, das Glück will benutzt sein; Nichts ohne Arbeit; Wem die K. gehört, Der fasst sie beim Schwanz an, Jeder nimmt sich des Seinen wacker an, vgl.: Wenn's zu thun wäre um die K., wer die sollt beim Schwanz nehmen, d. i., wenn's zeitlich und weltlich Gut beträfe. Luther 8, 6b 2c.; Die K. am Schwanz (s. d.) zäumen. Gotthelf Sch. 308, die Sache verkehrt anfassen 2c.; Bei Nacht sind alle Kühe schwarz, alle Katzen [s. d.] grau, z. B. G. 12, 19; Man heißt keine K. Bläßlein (s. d.), sie habe denn ein Sternlein, kein Gerücht ohne etwas Wahres; Etwas ansehen (Luther 5, 500b), angaffen (Waldau N. 2, 157), anglotzen (Gotthelf U. 2, 232), anstarren (B. 466a) 2c., wie die K. das neue Thor, mit dummer Verwunderung; Eine K. für eine Kanne (s. d. Anm.) ansehn, besoffen sein; Ehe die K. kalbet (s. d.), Gäste auf den Kalbskopf laden, vgl. Bär 4; Was nutzt der K. Muskate? z. B. Gutzkow R. 1, 344; Weidner 370 2c., vgl.: Seine Perlen vor die Säue werfen; Sprach von der Poesie wie eine K. von der Muskatnuß. Keller gH. 2, 371 2c.; ferner (mit Anspielung auf 1. Mos. 41, 2 ff.): Hätte doch unser Landmann in reichen Jahren so gedacht! denn jetzt werden ihm die magern Kühe wohl Alles verschlingen. Niebuhr Nachgel. 88; Die Almanache sind nicht alle fett, die magern Kühe treiben ihr Unwesen. HVoß JP. 96 2c. Ferner: Er melke seine K. nie an nur einem Püppi, eine gute K. müsse vier Striche haben. Gotthelf Sch. 307 (vgl. Arme Maus, die nur ein Loch hat 2c.); Schamlos, wie eine kuhrothe K., die auch nie röther werden kann. G. 304; Solche Kühe seien das lustigste Metzgen [alte reiche Verwandte beerben 2c.] U. 2, 341; V. der tauben K. fressen [in der größten Noth sein, nach frz. manger de la vache enragée]. 307 2c.; Das mag eine K. oder Sau mit ihren Klauen an der Wand greifen [s. d.]. Luther 6, 9a, ist mehr als handgreiflich klar; Er ist .. in der heiligen Schrift fertig, behende und läuftig, wie eine K–e auf dem Nußbaum od. eine Sau auf der Harfen. SW. 26, 38 [ganz das Gegentheil]; Einem ist sie [d. Wissenschaft] die hohe, die himmlische Göttin, dem Andern | eine tüchtige K., die ihn mit Butter versorgt. Sch. 96a; Saufen wie eine K., s. Zarncke Br. 330a 2c. — 2) zuweilen Bezeichn. einer dummen oder viehischen Person 2c., z. B.: Als der Arzt fort war, sagte sie, eine solche K. [ein solches Vieh, ein solcher Dummkopf 2c.] sei ihr noch nie vor die Augen gekommen. Gotthelf U. 2, 218; 244; Hebel 3, 237; Epikurisch worden, die .. zuletzt lauter Küh u. Säu werden u. also auch hin sterben. Luther 5, 368b. — 3) Blinde K. (⏓ ⏑ –, und zuw. m. uv. Ew., als Zsstzg.: Bei der Blindekuh. Schlegel Haml. 3, 4), s. blind 1c. — 4) Kinderspr.: Die Frühlingssprossen des Schilfrohrs in den Marschen ... dienen unter dem Namen Kühlein den Kindern als Spielzeug. Körner Sch. 3, 321, ebenso: Tannen-K. = Tannenzapfen. Rückert Mak. 2, 59, vgl. Bä, Anm., s. auch Gottes-K. — 5) zuw., wo keine Verwechslung mit 1 möglich, auch von dem Weibchen einiger bestimmten andern Thiere, nam. des Hirsches (s. d. 1): Der Hirsch hat seine Kühe | zum Waldrand schon gebracht. Freiligrath 2, 199; 1, 237; Wenn ein heißer Hirsch mit seinen Kühen zieht. Nicolai 3, 55 2c. gw. in Zsstzg. (s. d.). — 6) K., goldtragende K. in Goldwäschereien ein schräges Gerüst aus ungehobelten Brettern zum Auswaschen des Goldsands.

Anm. Ahd. chuo, mhd. kuo, vgl. lat.-celt. ceva, skr. gaus (Rind). — Vrkl.: Kühlein, z. B. Hebel 3, 466; 467; Heine Reis. 1, 169; Rom. 267; Rückert 1, 156 2c. Als

Bstw. gw. Kuh-, doch z. B. Küh-Fladen. Fischart B. IVa; -Horn. G. 26, 157; -Hirt. Kohl A. 2, 26; -Recht. Zinkgräf 1, 144 2c. Veralt. Ew.: Ein kühisch Saufen. HSachs G. 2, 102. — In Bed. 6 vgl. Kaue, Anm.; doch auch die auf Goldwäschereien gedeutete Sage vom goldnen Fließ.

Zsstzg., nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Antelöpen- [5]: Forster Sak. 92. — Bäuer-: Er hörte schon den Klang der nahen Bauerkühe. Lichtwer 88, Dorf-K., vgl. Stadt-K., vom Stadthirten geweidet 2c. — Blinde-, Blinzel- [3]. — Büffalo- (Sealsfield Leg. 1, 143), Büffel- (Brentano Wehm. 96): [5]. — Büh-: Kinderw. st. Kuh, ebenso: Muh-K. — Göttes-: 1) Kuh, die zum Nutzen der Kirchendiener auf einem Gut gehalten werden muß. — 2) (Kinderspr.) Marienkäfer. — Heer-: (schwzr.) die die Herde führt: Die H., welche die große Schelle oder Trichle trägt. Tschudi Th. 587. — Hirsch- [5]: Rückert Rost. 27b 2c. — Immer-: Gottes-K. (1). — Kälber-: trächtige Kuh. — Kamel- [5]: Rückert Morg. 1, 170. — Mäir-: Die M., die gekrönte Siegerin in den sommerlichen Alpenkämpfen. Grube 3, 350, s. Heer-K. — Mäst-: gemästete Kuh. — Meer-: See-K., auch Bez. einer häßlichen Pers.: Wenn ein so hübscher, junger Herr einer solchen M. in den Bratzen liegen sollte. W. 1, 76. — Melk- (v. Georg. 3, 176). — Milch- (Gotthelf Sch. 242): milchende Kuh; übertr.: etwas Ergiebiges. — Merz-: Die sog. Merzkühe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden sollen [aus der Herde]. Landwirthsch. Zeit. (55) 129b. — Mönds-: Die in die silberne M. verwandelte Jo. Stuhr Rel. 42. — Rennthier- [5]: Grube 1, 10. — See-: S., Meer-K., eine den Kühen verglichne Art Wale, Manati, s. Oken 7, 1091 ff. — Sommer-: eine im Sommer frischmelk werdende Kuh, Ggstz. Winter-K. — Städt-: s. Bauer-K. — Ställ-: die im Stall gefüttert wird, Ggstz. Weide-K. — Träber-: mit Träbern gemästet: Daß du dich füllest wie ein T. HSachs 4, 127. — Winter-: s. Sommer-K. — Zeit-: zweijährige Kuh, Kalbe. Neithard 364. — Zucht-: zur Zucht oder Fortpflanzung dienend. v.Georg. 169 2c.

Küher, m., -s; uv.: (schwzr.) Kuhhirt, Senne (vgl. Schäfer). Gotthelf G. 51; Pestalozzi 1, 275; Neithard 220; 235; 292 2c., s. Stalder, wo auch Fortbildungen.

Kühl, f.; -en. — -e, f.; -n: 1) (niederd.) Grube, z. B.: K. oder Kolk (s. d.) eines Flusses. Dobrick; Torf-K-e, die Vertiefung, in der man Torf sticht... Will nun der Torfgräber eine neue K-e eröffnen. Körner Sch. 3, 447; Hopfen-K-e. Erbvergl. § 47 II.; Acker- und Hopfen-K-e. Beil. 57; Kamm-K-e, Vertiefung für die Kammräder unterschlächtiger Mühlen; Schinder-K-e; Siel-K-e oder -Graben; Todten-K-e u. ä. m. Nbnf.: Kaule. Sudey Altpr. 96. — 2) Schiff. der unbedeckte Theil des obersten Kanonendecks zw. Back und Schanze.

Anm. S. Brem. Wörterb. und Stalder 2, 142 und vgl.: Wie oft er jeden Schweif [der Pferde] ins Kühli tauchte u. ihn dann ausstrich. Gotthelf G. 329.

Kühl, a.: mehr kalt als warm, vrsch.: lau, die Mitte zw. kalt u. warm haltend 2c.: Es ist heute ziemlich k.; Es weht ein k-er Wind; Eine k-e Blonde (s. Blond 2); Im k-en Keller sitz' ich hier; In einem k-en Grunde, | da geht ein Mühlenrad; Tretet herein in .. das k-ere Sälchen; | nie scheint Sonne dahin, nie dringet wärmere Sonne | durch die stärkeren Mauern. G. 5, 10; Sah nach dem Angel ruhevoll, | k. bis ans Herz hinan. 1, 149 2c., auch übrtr. (vgl. heiß, kalt 2c.) auf Geistiges, die Empfindung 2c.: Es schmeckt nicht nach dem k-en [bedächtigen] Mann, sondern nach dem französischen Hypothesenkrämer. Forster Br. 1, 229; Wenn ich selbst vor k-erm Urtheil gestehen mußte 2c. Gutzkow R. 2, 266; Mach, — es ist dir zu schwül — dein Herz im Busen k. | von Liebe. Rückert Rost. 41b; Mitten unter dem feindlichen Kugelregen mit k-er Seele seine Truppen durchreiten. Sch. 964b; Die Zeit kam, die uns k. genug gemacht, alle irdischen Freuden so nichtig .. zu finden. Thümmel 5, 37 2c. und Zsstzg., z. B.: War es abend-k. [s. u.] um mich her. Fouqué 8, 34; Seid Glühwein od. brunnen-k-es Wasser, nur nicht abgestandnes Naß. Börne 3, 213; Das reine, felsen-k-e Wasser. Gutzkow 11, 312; Diese feucht-k-e Tagtäglichkeit. Heine Lut. 1, 41; Marmorschön und marmor-k. Verm. 1, 156; Der Brunn der ist so schatten-k. G. 7, 184; Ein schattig-k-es Thal; Eine schaurig-k-e Dunkelheit umfing mich. Sch. 742a; Frisch und thau-k. Keller gH. 2, 145; Ihre Haut fühlt sich todt-k. an. Linck Schl. 10 2c. Auch substant.: Das K-e genießen. Platen 7, 37; Im K-en, da, wo es k. ist; Wie ergötz' ich mich im K-en | dieser schönen Sommernacht. G. 1, 38 2c.; aber auch (s. L. 5, 300): Bei Heiß und K. [in Hitze und Kühle]. Rückert Morg. 1, 134 2c.; Laubdach..., worunter ein sichtbares K. in grünen Wogen sich wälzet. EKleist 2, 27; Der würzenreichen Lüfte frisches K. Kosegarten Rh. 3, 80; 2, 346; Als er des Morgens heitres K. genoß. Streckfuß Rol. 7, 53 2c. u. Zsstzg.: Zu erwarten das Abend-K. (s. o.). Rückert Mak. 2, 81; Das ist Labewein dem Todesmatten, | ist dem Durstzerlechzten Quellen-K. Kosegarten Rh. 1, 53.

Anm. Ahd. chuoli, mhd. küele, eines Stamms mit „kalt" (s. d.). Mundartl.: Ein kuhler Wind. Immermann M. 2, 290 2c.; mundartl. Bed., s. Schm.

Kühle: s. Kuhl.

Kühle, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Kühlsein, die Frische 2c.: In der K., im Kühlen; Die K. des Orts. G. 14, 8; Die von der Hitze des Tages gemäßigte K. dieser Grotte. W. 18, 94 2c. Zsstzg. z. B.: In der Abend-K. G. 17, 166; Lenau Sav. 16; Tieck NKr. 4, 123 2c.; Abendwindes-K. G. 1, 4; In jenen Wald voll Balsam-K. Lenau Sav. 3; Garten-K. Grün Gd. 110; Morgen- und Abend-K. fällt nieder. Laube Brev. 135; Man sehnt sich aus der Sonne in den Schatten, aus der Schatten-K. hinab ins kühlere Wasser. G. 18, 331 2c. Auch in Bezug auf Geistiges: In Gefahren .. entschlossene K. Lichtenberg 4, 106; Die vornehm fremdartige K., welche zwischen Publikum und Schauspieler eintrat. Prutz GschTh. 242. — 2) Schiff: K. oder Kühlte, der Wind nach dem Grad seiner Stärke und der davon abhängigen Beisetzung der Segel: Flaue, schlaffe oder kleine K., mit einer Luftgeschwindigkeit von 1—3′ in der Sekunde; Labbere K. (mit einer Geschwindigkeit von 4—5′); Bramsegel-K. oder Brise (s. d.); Mäßig- oder Marssegel-K. (mit einer Geschwindigkeit von 22—24′); Frische K. (mit einer Geschwindigkeit von 26—30′); Steife K. (mit einer Geschwindigkeit von 32—36′). Eine Luftbewegung von 38—40′ heißt schwerer Wind und eine noch stärkre Sturm: Eine stramme Kühlte ist's allerdings; aber von 'nen Sturm noch ein gut Stück ab. Höfer B. 181; Daß die Kühlte auf das Segelwerk zu wirken begann. Scherr Pilg. 2, 109 2c., s. Kühlung. — Durchgehende K., die sich auf einer großen Meeresstrecke gleich stark zeigt; Backstags-K., die von hinten aufs Schiff treffend, doch mit dessen Längenaxe einen Winkel von 4 Strich (oder ½ Rechten) macht 2c., s. kühlen 3. — 3) Brauer.: K., Kühl-Schiff, -Stock, ein großer, viereckiger, sehr flacher, aus starken Bohlen zusammengesetzter Kasten, dessen Rand etwa 4—5″ hoch ist, — zum Abkühlen der Würze.

Kühlen: 1) tr.: kühl machen: a) eig.: Die Würze im Kühlschiff, Champagner in Eis, Glas im Kühlofen, die glühende Wange mit dem Fächer oder fächelnd, eine Wunde mit nassen Umschlägen k.; Der Thau kühlet die Hitze. Sir. 18, 16; Kühle meine Zunge. Luk. 16, 24; Gekühltes Wasser. G. 8, 43; Kinkel E. 422; Das übermüthige Blut in frischem Bade zu k. Hölderlin H. 2, 25; Wo Vogesus die müde Sonne kühlet. Nicolai 1, 120; Der Trank wird Sie k. Sch. 211b; Gewärmt und gekühlet von eben dem Winter und Sommer wie ein Christ. V. Sh. 2, 63 2c.; Sanft soll dein Hauch .. heiße Wangen k. Zachariä 1, 124 2c. Auch ohne Obj.: Wie lieblich die Lüftchen k.! Platen 3, 29; Es wurde gebraut, gekühlt, gefüllt. Willkomm Sag. 1, 207 2c. Auch: Die Sprödigkeit von ungekühltem Glase. Karmarsch 2, 123; Ein k-der Trank; Das ist dem Kranken k-d, vgl. decken, Anm. 2c. — b) übertr. auf Geistiges: Glühende Empfindungen, brennenden Schmerz 2c. k.; Den Vater haben sie gefangen, | er kühlt im Kerker seinen Muth [s. u.]. Chamisso 3, 179; Hatt' ich Ruhe mir gewonnen, | gekühlt der thatendurst'gen Jugend Gluth. 4, 156; Laß den reinen Hauch der Liebe dir | die Gluth des Busens leise wehend k. G. 13, 48; Stürzt ich .. in den Wirbel der Freude, die brennende Brust zu k. Hölderlin H. 1, 29; Wenn ich den heißen ungeheuren Schmerz | in seinem Lebensblute k. Sch. 523b; Dennoch laurt ihm beständig der heimliche Groll in dem Busen, | bis er ihn endlich gekühlt. V. Il. 1, 83, durch Rache befriedigt, so: Seinen Grimm (Hes. 24, 13), seine Wuth (Chamisso 4, 95), seine Hitze (Rückert Rost. 91a), sein Herz und zorniges Gemüthe (Simrock Gudr. 125) und nam. oft: seinen Muth (2. Mos. 15, 9; Hiob 16, 10; Hes. 5, 13; 16; 42; Hebel 3, 3; Tieck Cymb. 4, 4), den in ihm erregten bösen Muth (G. 20, 119), sein Müthlein (Sir. 10, 6; Luther 6, 6a; 31b; 272a 2c.), sein Müthchen (Danzel 345; Eichendorf Lärm 35; Fichte N. 61; Göckingk 1, 151; G. 5, 219; Heine Reis. 4, 116); (an Einem oder Etwas) k., es auslassen und so befriedigen. — 2) refl. (s. 1a und b): Sich (d. h. seinen Körper oder Geist) k.: Am Ziele sich in Schattenruh zu k. Humboldt Son. 83; Gießt Wasser drauf, kühlt euch in Eis! West Dian. 2, 1 2c., auch = kühl werden: Das Wetter kühlt sich [s. Wetterkühlung]. Gellert 4, 740; Milderte und kühlte sich die Hitze ein wenig. Hebel 8, 14; Im Citronenwald, wo sich die Lüfte kühlten. W. 12, 199; Daß endlich sich der Zorn der Schönen kühlte. 289 2c. — Zuw. mit „in" oder „zu" zur Angabe Dessen, worin das Kühlwerdende übergeht: Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges | kühlt sich in Freundschaft und erlahmt in Ruh. Schlegel Joh. 3, 1. — 3) intr. (selten) = (2) kühl werden: Indem die Fische k., | hol' ich Trauben. Michaelis 38; Indeß sein Eisen auf dem Amboß kühlte. Schlegel Joh. 4, 2. Auch unpers.: Wenn es noch kühlt [kühl ist]. Opitz (Adelung), und nam. Schiff.: Gegen Abend aber begunnte der Wind hart hinter uns her zu k. [wehen, s. Kühle 2]. Olearius Reis. 4a; Wenn durch hartes K., wie sie es nennen, das Schiff bewegt wird. ebd.; 32a. — 4) Kühl-er, -ung, s. u.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr. und refl.: die Hitze bis zur Kühle herabsinken lassen: Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einschlugen [s. Wetter-k.]. Börne Frz. 79; Ehe .. der Freiheitssinn sich bis zur Vernunft abgekühlt hat. Forster's Br. 2, 221 (Heyne); Weßwegen er mich schalt, doch später, als er abgekühlt war, mein Verfahren billigte. G. 22, 349; Der Fürst .. will dich von dem Enthusiasmus der Tugend a. Klinger F. 193; Giebt's keinen andern Stoff, Ihr Müthchen abzukühlen? Körner 270b; Ritt er, abgekühltes Zornes, heim. Rückert Rost. 34b; Es wirkte wie ein a-des Sturzbad auf ihn. Ruge Rev. 2, 193; A-de Wetterbeleuchtung. V. 2, 163; Die siedendheiße Speise a. Waldau N. 3, 218; W. 12, 318; 11, 208; Am heiligen St. Roch .. sich etwas abzukühlen. 180; Es hat sich nach dem Gewitter sehr abgekühlt 2c.; Abkühlung. — An-, tr.: kühlend anwehn 2c.: Vom Luftstrom des nahen Wasserfalles angekühlt. König (Hausbl. 56) 1, 78. — Auf-: von einem aufsteigenden kühlen Winde: Kühl auf! gieb Wind, alter Vater! Kosegarten Rh. 3, 59. — Aus-: innen kühlen; ganz kühl machen — oder werden: Seine Wunden a. G. 2, 14; Die Gewitter kühlten .. die Atmosphäre aus. 26, 16; Immer gleich stark geheizt, damit das Haus sich nie auskühle. Grube 1, 54; Dort muß das Räsonnement in Affekt entbrennen und hier der Affekt in Räsonnement sich a. L. 7, 16; Sich selbst und ihn ein wenig auszukühlen. W. 15, 257; Sie sind schon komponiert, sie sollen nur ein wenig a. Zelter 2, 101; Durch die Quellwasser eine Auskühlung der tieferen Lagen bewirkt. Volger EE. 162 2c. — Durch-: kühlend durchwehen: Ein kaltes Stürmen | durchkühlt die Brust. Klencke Gsp. 3, 115. — Er-: tr., refl. und intr. (sein): Thu es von dem Feuer und laß es e. Büchsenmeister 11; Die armen Seelen zu erlaben, zu erfrischen und zu e. Fischart B. 122a; 269b; Wie wir selber dann e. | und uns fliehen. Heine Reis. 2, 288; Das hat in Ängsten erquicket und erkühlet. Luther 6, 387a; Aus den gemeinen Badstuben zu e. gegangen. Olearius Reis. 98a; Rollenhagen Fr. 648; Ryff Sp. 121b; Th. 28, 39 2c.; Von des Panzers Tragen matt, erkühlet | er also wonniglich der Adern Gluth. Streckfuß Rol. 6, 26; Als das Roß .. sich schön erkühlte. 16, 48; Baden und sich e. Stumpf 134a; 374b; Es wollte der Adel .. an die Bauern und sich an ihnen e. [sein Müthchen kühlen]. 568; Die kaum erkühlte Schlacht. Tieck Cymb. 5, 5 2c.; Erkühlung zu suchen. Fischart B. 269b. Im Allgm. ist das Grundw. und ver-k. (s. d.) dafür üblicher, doch vgl. erwarmen, erkalten 2c. — Um-, tr.: kühlend umwehen 2c.: Die heiße Stirn um-k. Grün Ritt. 132. — Ver-, tr., refl. u. intr. (sein): 1) Wenn Jemand sich selbst in Hitze spricht oder durch das Reden verkühlt [abkühlt]. Engel 4, 151; Damit ja Alles nach und nach in sich selbst verlösche, verkohle, verkühle. G.

18, 42; Mein Zorn verkühlte sich. 20, 71; Als ich .. mein gegossenes Werk hatte ver-k. lassen. 29, 63; Ein Kunstwerk, welches .. einen Begriff ausspricht, ohne sich darin aufzulösen oder zu ver-k. 31, 203; Die schnell verkühlten Gläser, welche durch ein hineingeworfenes Steinchen gleich zerspringen. 40, 76; Heiß und unverkühlt emporsprudeln. 163; Wenn des Herzens Fühlen ist verkühlt. Hartmann Pet. 111; Auf jeder Staffel [lag ein Kuchen] um zu ver-k. Keller gH. 2, 10; Die süße, rein verkühlte Luft. Mörike N. 564; Bis sich mein wüthiger Sinn verkühlt hatte. Musäus M. 3, 96; Bis die Glocke sich verkühlt. Sch. 79a; Dagegen verkühlt die aufsteigende warme Thalluft. Tschudi Th. 223; Im Freien verkühlte sich seine sonderbare Hitze. Tieck N. 1, 113; Der Bräu war beinahe verkühlt. Willkomm Sag. 1, 242 ꝛc.; Während die anfangs flüssige Oberfläche durch Verkühlung sich erhärtete. Littrow 624. — 2) refl. s. verkalten 2b. — Wétter: imperson. = wetterleuchten (s. d.): Die Blitze, die wir schon lange am Horizonte leuchten gesehen und die ich immer für W. ausgegeben. G. 14, 28; Es hat gewetterkühlt [gewetterleuchtet]; Die Wetterkühlungen [Blitze ohne Donner]. — Zū-: durch Abkühlung zubereiten, fertig machen: Das Z. der Maische. Karmarsch 1, 345; 347 ꝛc.

Kühl-er, m., -s; uv.: Einer, der kühlt, und gw.: eine Vorrichtung zum Kühlen: Der unverdichtete Wasserdampf geht in einen zweiten K. Karmarsch 2, 422 ꝛc. und so Zsstzg.: Das kochende Wasser befindet sich .. zwischen einem Heizer und einem Ab-K. Lichtenberg 5, 326; Champagner-K. Gutzkow R. 1, 153; Den im Eis-K. schon frierenden Champagner. 8, 73; Wein-K. .., Butter-K. und Wasser-K. Kohl E. 1, 91 ꝛc. s. Karaffon. — **-ig**: a.: ein wenig kühl: In dem k-en Duft des thauigen Morgens. Baggesen 1, 131; Hartmann Unst. 1, 2; Im Sommer ist es k. | und nicht gar zu kalt im Winter. Heine Rom. 139; In dem k-en Schatten. Kinkel 424; Kohl A. 2, 226; Kosegarten Po. 1, 221; Sch. Mus. 145; Stilling 1, 71; 2, 29; V. 1, 59; 188; An dem k-en Quell. Ov. 1, 207; Th. 5, 47 ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e: 1) Name mehrerer Fische, Cyprinus idus (s. Keuling) und Gobius niger. — 2) ein eßbarer Pilz, Schafpilz. — **-te**, f.; -n: s. Kühle 2. — **-ung**, f.; -en: das Kühlen und etwas Kühlendes (vgl. Kühle): Die K. .., | die nur um Heldenstirnen wehen soll. G. 13, 112; 4, 16; Quellen und K-en. H. R. 7, 33; In den K-en des Ahorns. Kl. Od. 2, 227; Der Becher lieblicher K-en. Kosegarten Po. 1, 29; Stieg endlich eine mohe Kuhlung [Kühlte] auf. Rh. 2, 62; In duftende K. | nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Die durch die lieblichste K. gemilderte Wärme. W. 16, 85 ꝛc. S. Zsstzg. von kühlen.

I. **Kühn**, n., -(e)s; -e; -lein; -: s. Kaninchen, Anm.

II. **Kühn**, a., (-heit f.; -en): muthvoll mehr als Gewöhnliches wagend, zuw. wie „keck" (s. d. und die Bsp. dort, u. vgl. dumm-, toll-k.), „verwegen" tadelnd von einem Unbedachten ꝛc. z. B. Spr. 15, 14 ꝛc., doch zumeist in gutem Sinn: Sprchw. Ein k-es Beginnen ist halbes Gewinnen. Heine Rom. 155; Mit dem K-en ist das Glück. Ruge Rev. 2, 307 ꝛc.; K. wie ein junger brüllender Löwe. 1. Macc. 3, 4; Wo vom k-sten Wager die Bahn | du nicht vorgegraben dir siehst. G. 1, 54; Der K-e sucht die Gefahr auf | und erfreut sich mit ihr. 5, 233; Ein k. gewandter Mann. 6, 24; Weiblich gestaltet, bin ich [die Hoffnung] männlich k. 10, 248; K. ist das Mühen, | herrlich der Lohn; 11, 39; 13, 331; Wohin sie ohne weibisch Kraftermatten | mit k-em Fuß beherzt zu gehen wagte. WHumboldt Son. 293; Bei dem k-en, man möchte sagen, frechen Übergange der französischen Armee. Kohl A. 2, 136; Menschen, die k. und trotzig genug auftraten, um nicht Supplikanten zu scheinen. Sch. 822b; Der Gedanke war k. und Viele waren, die ihn für abenteuerlich hielten. 866b; K-es Unterfangen, Unternehmen, Wagnis; Ein k-er Griff; K-e Behauptung, Wendung ꝛc.; oft in den schönen Künsten: Ein k-er Ausdruck; Allzugesuchte Anwendung der k-sten Tropen. L. 6, 310; Ein k-er Pinsel; K-e Zeichnung; Ein k. gewölbter Bau ꝛc. Ferner: K. [im Vertrauen] auf Etwas sein oder werden. Hiob 29, 24; 2. Kor. 11, 21; Greifet, kühn auf den Justinian | das klare Testament .. an. Nicolai 1, 84; Indeß flog Jener auf, k. auf geprüfte Schwingen. Ramler F. 1, 225 (L.) ꝛc. — Dazu: Kühnheit (s. Kühne), z. B.: Mit K-heit, ja Verwegenheit. G. 27, 25; Daß ein k. Unternommenes in der Ausführung gleichfalls K-heit erfordert, weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen sein möchte. 138; Wobei er mit unglaublicher K-heit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angesicht behauptet. 39, 235; K-heit ist erhaben und groß, List ist klein. Kant SchE. 9; Die K-heit dieses würdigen Officiers | .. erhielt, wo Nichts als K-heit retten konnte | bei einem furchtbarn Aufstand der Besatzung | dem Kaiser seine Hauptstadt. Sch. 234a; Ihr nennet edle K-heit unverschämte Frechheit. Schlegel Sh. 6, 228; K-heit des Ausdrucks, des Urtheils, eines Gleichnisses, des Pinsels, der Zeichnung; Pindarische K-heiten ꝛc.

Anm. Ahd. chuoni, mhd. küene, wohl eines Stamms mit können (s. d. und kennen), vgl.: Der allerkönest und best Salpeter [kräftig wirkend ꝛc.]. Büchsenmeister 17; Ein Pfund desselben Salpeters hat mehr Kraft und Konheit, .. dann sunst 5 Pfund thun möchten. 14.

Zsstzg. z. B.: Ādler-: kühn wie ein Adler, s. löwen-k.: Der a-e Flug; A-er Stolz | der himmelstrebenden, ehrgeizigen Gedanken. Schlegel Rich. II 1, 3; Mit Adlerskühnheit diese Geier | anfallen. Sch. 451a ꝛc. — Árbeit-: Der A-e. V. Th. 13, 69, Herakles, der kühn die zwölf Arbeiten vollbracht ꝛc. — Dúmm-: (veralt.) toll-k. (vgl. dummdreist): Ich bin auch so frevel thumkühne nicht. Luther 1, 115a; Daß Einer aus Thumkühnheit frevelich schreiet. 159b; Schwärmer sind vermessen und durch der Schwärmer Vermessenheit und D-heit. SW. 61, 16 ꝛc.; Rollenhagen Fr. 226 ꝛc. — Frēi-: sich frei und kühn bewegend ꝛc.: Diomed wird erkannt am F-en. G. 30, 415. — Hélden-: heldenhaft kühn: Wer die steile Sternenbahn | h. dir ging voran. Sch. 11b; Mit H-heit. 542a; Tieck NKr. 3, 334 ꝛc. — Kāūf-: (Bergb.) Die Zeche macht k., lockt durch reichen Anbruch zu kühnem Kauf der Kuxe. Campe. — Līēbes-: kühn durch Liebe, in der Liebe: Da er .. sie l. in seine Arme nahm. W. 20, 120. — Lȫwen-: kühn wie ein Löwe: Der l-e Jüngling. Sch. 245a; Sei l. und stolz! Tieck Makb. 4, 1; L-heit | durchlodert meiner Röhren Mark. Kosegarten Rh. 1, 152. — Pfēīl-: kühn als Schütze: Argos Volk, Pf-e! V. Il. 14, 479. — Schláchten-: kühn in der Schlacht: Den sch-en Polypöt. B. 169a. — Schlāū-: Sch-e Blicke. Alexis Dor. 1, Kap. 1. — Sónnen-: kühn zur Sonne strebend ꝛc.: Ein Adler s. Arndt Gd. 190. — Strēīt-: s. schlachten-k.: Die st-en Sachsen. Simrock Nib. 201. — Thāten-: kühne Thaten wagend: Dessen Brust ein th-er Muth begeistert. WHumboldt 4, 287. — Tóll-: kühn bis zur Raserei; mehr wagend, als ein Vernünftiger wagen kann, s. dumm-k. und tolldreist: Sir. 18, 8; Von der Wuth t-er Reiterei .. abzustehn. G. 13, 287; T-heit ist nicht Muth. Kotzebue NSch. 10, 47; T-heit, Raserei ist dieser Muth. Sch. 423a; 250a ꝛc. — Über-: allzukühn: Dein ü-er Muth. G. 13, 254. — Wúnder-: wunderbar kühn. Uhland 258. — u. ä. m.

Kühne, f.; -n: 1) indianisches Huhn (s. d. u. Truthahn). Rumohr Kochk. 42. — 2) Bot.: bei Oken die Zunft der Laubpflaumer und dazu: Balsam-, Blau-, Färber-, Gelb-, Schnur-, Stink-K-n.

Kühne, f.; 0: Kühnheit: Seine K. und Tapferkeit .. beweisen. Garzoni 668b.

Kühnen, tr., refl., nur in Zsstzg.: Er-: 1) refl.: sich kühn erdreisten (s. d.), sich etwas Kühnes, Gewagtes erlauben oder herausnehmen: a) mit Infin. und „zu": Wenn Ihr die Frucht .. zu kosten euch erkühntet [so kühn wärt]. Chamisso 4, 190; Ich erkühne mich | mein Blut für ihre Treue zu verbürgen. Sch. 256a ꝛc., s. b. — b) mit Genit.: Gott weiß, welches Schrittes ich mich erkühnt hätte. Dyk 8, 290; Darf ich .. noch einer Bitte mich e.? Gellert 1, 81; Der Geist, mit dem du dich so vieles Ruhms erkühnst. 2, 56; Sich eben Deß e., wessen die Feinde sich gegen seinen Vater erkühnten. L. 7, 422; Welcher Gewalt sie frevelnd sich e., | ihr Herz zu zwingen. Sch. 544a; Nur Graf Lester durfte sich | solcher That e. 435a; JESchlegel 1, 411; Streckfuß Rol. 14, 58; Daß Der sich erkühnte des Mordes. V. Od. 3, 252; Mich eines Wagstücks zu e. W. 15, 79 ꝛc. — Statt des Genit. zuw. auch Accus., nam. im Neutr. von Ew. und allgm. Fw.: Was erkühnst du dich?; Willst du Großes dich e. G. 6, 179; Das konnten sie sich freventlich e. Sch. 385b; Die Großthat, die du dich erkühnt. W. 10, 109; Was meinen Ruhm erhebt, hab' ich mich stets erkühnt. JESchlegel 1, 279, selten mit Wegfall des Reflexiv-Fw. z. B. tr.: Ohne deinen Wink soll Niemand 'was e. 253 und intr. (s. a): Wie sehr sie umzubeugen, | der hagre Neid erkühnt. Fleming 144; Da von euch zu schreiben, mir erkühnte nächst mein Sinn. Logau 1, 226. — c) mit abhäng. Präpos.: Durch allen Schall und Klang | der Transoxanen | erkühnt [wagt] sich unser Sang | auf deine Bahnen. G. 4, 47; Die Schritte sich zum Felsensteg e. WHumboldt 4, 339; Erkühnten sich .. zu größern Staaten. Nicolai 1, 145 ꝛc. — 2) tr.: (selten) Die Liebe zu ihrem Vaterlande .. hat Etliche eine gefährliche Sache anzugehen erkühnet. Olearius Reis. 84; Philander 2, 173, s. auch 1b. — 3) im substantiv. Infin. (s. † sich): die Kühnheit und — etwas kühn Gewagtes: Mit männlichem E. greift selber sie ihn an. Chamisso 3, 336; Für dies verfluchenswürdige E. | .. erwarte dich .. ein grausenvoller Lohn. Sch. 34b; Teuflisches E.! 430b ꝛc. — Ver-: sich kühn vermessen: Verkühne dich im Reden nicht! Kretzschmer V. 2, 237.

Kühn-heit, f.; -en: s. kühn. — **-lich**, a.: kühn, nam. adv.: Wollte k. mich erdreisten. G. 6, 46; Mit Hack' und Spaten kommt ihr k. an. 25; 5, 126; 4, 137; 26, 197; Wie man k. sagen darf. 33, 172; 39, 315; Du wagest dich so k. in den Wald. Lichtwer 104; Sch. 632b u. o., doch auch als Ew.: K-es hörest du gern. Arndt Gd. 188; Wohin die k-e Fahrt soll gehn. Immermann M. 3, 124; Hatte zu k-en Abenteuern Hang. Schöll (G. Stein. 1, XXI). — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein kühner Mensch: Peitscht die Verzweiflung noch rascher den K. Sonnenberg.

Küj-e, f.; -n: ein Gefäß, aus der halben Fruchthülle des Flaschenbaums (Crescentia cujete) bestehend. Burmeister gB. 2, 210.

* **Kujōn** (frz.), m., -s, en; -e, -en: niederträchtiger Kerl (s. Diez 106); Wo hat der Teufel den K.? G. 7, 175; Wenn du den K-en attrapierst. Hebel 3, 249; Erz-K. ꝛc. — **-īēren**, tr.: niederträchtig behandeln, hudeln. G. 7, 43 ꝛc. — **-isch**, a.: niederträchtig: K-e Pflastertreter! V. Sh. 3, 199, kujon(en)haft ꝛc.

Küken: s. Küchen. — **Kúks**: s. Kux. — **Kūkuk**: s. Kuckuck. — * **Kukúm(m)er**, f.; -n: Gurke (s. Kümmerling).

* **Kül** (frz. cū), m., -s; -s: der Hintere, Steiß, auch ein Kleidungsstück für Frauenzimmer: Hat eine Andre allzuschmale Hüften, | man füttert sie mit einem K. ꝛc. W. Att. 3, 3, 150. — **-ásse**, f.; -n: 1) Bodenstück eines Geschützes („Kulete". Garzoni 658a). — 2) Schwanzschraube eines Gewehrs. — 3) die untre Hälfte eines als Brillant geschnittenen Diamanten. — * **Kulisse**: s. Koul ꝛc. — **Külle**, f.; -n: s. Kanin. — **Kúllern**: s. kollern. — * **Kullīēren**, intr. (haben): den Kullierschemel, d. h. den Tritt, wodurch die Platinen sich fallend senken, treten. Karmarsch 3, 437 (von frz. cueillir).

Kúlm, m., -(e)s; -e; -: Berggipfel, oberste (bes. kegelförmige oder rundliche) Bergkuppe. Stalder 1, 494; Schm.; Jetzt war erstiegen der K. Baggesen 1, 165; Erklomm den ragenden Schnee-K. 226; 265; Auf dem K. des christlich-epischen Pindus. 1, 221; 245; Auf K. und Grat rückt seines [des Frühling] Schaffens Drang. Reithard XII; 8; Wenn jene Zacken, jene Eisesthürme | .. von ihren hohen K-en niederschmelzen. Sch. 539b; Tschudi Th. 219 ꝛc.

Anm. Vgl. lat. culmen ꝛc. (s. Diez 106), Gipfel, churw. culm, Berg, russ. холмъ Hügel ꝛc.

* **Kulmin-atiōn** (lat.), f.; -en: der höchste Punkt, den etwas sich Bewegendes, nam. ein Gestirn, zwischen Auf- u. Untergang, erreicht. — **-īēren**, intr. (haben): in seiner Kulmination, auf seinem Höhenpunkt sein.

* **Kúlt** (lat.), m., -(e)s; -e: religiöse Verehrung und Form derselben: Den bewußten K. des Weines, | wie den Feuerdienst. Scheffel Tr. 39; Den üppig buntesten und brünstigsten Natur-K-en huldigend. Heine Verm. 1, 91 ꝛc. Öfter mit lat. Endung: Zoroaster scheint die edle reine Naturreligion zuerst in einen umständlichen Kultus verwandelt zu haben. G. 4, 170 u. o. (mit scherzh. Fortbild.: Kultuseln. Auerbach Leb. 1, 277). — **-ivātor**, m., -s; -ivatōren: Schaufelegge, Haufelpflug. — **-ivīērbar**, a.: des Kultivierens fähig; Ggstz.: Vieles Land wäre .. ohne den Seesand ganz un-k. Kohl Irl. 1, 320 ꝛc.

— -ivīren, tr.: Etwas anbauen; es pflegen; für gedeihliches Fortbestehn und höhere Ausbildung desselben Sorge tragen: Ein Land k., urbar machen; Seinen Bart k., pflegen, in Ordnung halten; Seinen Geist k., bilden; Einen Umgang k., fortsetzen; Kultivierte [gebildete, gesittete] Völker; Eine manierierte Darstellung, wie sie sich nur von einem Überkultivierten [s. überbildet] erwarten lasse. G. 21, 245; Unkultivierte [wilde, ungebildete] Völker; Aus der öden Unkultiviertheit Griechenlands. Hettner gR. 260 xc. — -ür, f.; -en; =: das Kultivieren und Kultiviertsein: K. des Bodens, eines Ackers, eines Forstes, eines ganzen Landes xc.; Baum-K., Baumzucht: Feld-, Forst-, Garten-, Land-, Wald-K. xc.; Die Samenersparnis bei der Drill-K. [Bestellung des Landes mittels der Drillmaschine, wodurch reihenweis gesäet wird]. Landwirthsch. Zeit. (56) 549a u. ä. m.; Partieen, welche an Un-K. (s. u.) und Wildheit den Kerry'schen Gegenden gleichen. Kohl Irl. 1, 319 xc., — nam. oft: K. des Geistes; Dies Volk steht auf einer hohen Stufe der K.; K. heißt Übung aller Kräfte auf den Zweck der völligen Freiheit, der völligen Unabhängigkeit von Allem, was nicht wir selbst, unser reines Selbst ist. Fichte 6, 86; 298; Die Civilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Gesinnung. Die K. fügt jener äußeren Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes noch den Betrieb der Wissenschaften und schönen Künste hinzu; aber noch höher steht die Bildung. WHumboldt Kawispr. 1, XXXVII xc.; Geistes-K.; [Kalderon] weilt an der Schwelle der Über-K. G. (vgl. Überbildung); Die raffinierteste Über-K. Stahr It. 2, 136; Wie verderblich ist die einseitige Verstandes-K. . . Wie höhlt sie das Herz aus! Immermann M. 1, 170; Volks-K. xc.; Un-K. (s. o.), Roheit xc. — -us, m., uv.; =en; =: s. Kult.

Kümme, f.; -n; Kümmchen, lein: tiefes, rundes Gefäß; tiefe Schüssel, Terrine, Bowle: Aus einer großen K. Reißbrei aufzuschüsseln. Claudius 4, 23; Und lösche Durst, wenn du bist voll, K.! Rückert Mak. 2, 104; Sahnige Milch in gestülpter | porcellanener K. V. 1, 35; Die Erdbeer-K. 2, 101; In aufgestülpter K. dunkelt | die laue Purpurflut [Bischof]. 3, 159; 140; 4, 76 xc. Veralt.: In jeglicher Badestube sind fünf oder sechs mit Quadersteinen aufgemauerte K-n oder WasserTanquen [Wannen]. Andersen 33b, nachher: „Wassertrog".

Anm. Schwerlich aus ahd. chuma, Kochtopf, sondern vgl. ahd. chumpf, mhd. kumpf; ferner: Krüge, Kumpe, Schüsseln. Kohl E. 1, 90; Vom Tische geworfen | einen Kump, den die Hand des Euandros drechselte. V. Hor. 2, 37 [Sat. 1, 3, 90]; Die Hämmer der Walkmühle arbeiten in einem hölzernen Troge (Kump, Walkstock). Karmarsch 3, 646 xc.; Mit einem Kumpen voll gebrockter Milch. Stilling 1, 138; Ein Kümpchen mit gebrockter Milch. 14 xc.; Aber die Klugheit und ich, wir haben schon lange nicht mehr aus derselben Kumpe gegessen. Heine Lut. 2, 163; Indem . . . der Schenke den Wein aus der Kumpe | fleißig schöpft. W. Luc. 1, 250 [Odyss. 9, 9] xc.; Mit einem Kumpf heißen Rothweins. König Jer. 1, 132; 3, 290 xc.; auch als ein Getreide- und Mehlmaß = $^1/_{16}$ Malter (Gudenus cod. diplom. 1, 329): Gut Mehl zu machen und den Kumpfen nicht so tief in andrer Leute Säcke zu stoßen. Garzoni 632b; ferner in Tirol: Kumpf, Wetzkiste (s. d.). Schm.; Frommann 3, 459 (ebenso mhd.); Der Kumm, Trog (s. o.). Schm. xc., s. Kummkarre. Vgl. auch: Humpen, Anm. — Wohl stammversch. aber: Kump(f): bei den Müllern in die Welle selbst eingestemmter Getriebstock, im Ggsß zum Drilling.

Zſſtzg. z. B.: Milch-, Punsch-, Suppen-K.; Spül-K., worin Tassen und andres Geschirr gespült wird xc.

Kümme, f.; -n: s. Kimme.

Kümmel, m., -s; uv.; =: 1) Name mehrerer Pflanzen und ihrer würzigen Samen: a) ohne Zusatz gw. Carum carvi, jenachdem er in Gärten oder Wiesen wächst: Garten- od. Feld-, Matten-, Wege-, Wiesen-K.; ferner: Brot-, Fisch-, Kram-, Krämer-, Speise-, Wachs-, Weiß-K. Sprchw. (vgl. b): Einem den K. reiben [ihn scharf, barsch behandeln]. vHorn rhD. 2, 254; Den K. spalteten nach dem Sprichwort die Geizhälse. V. Ar. 1, 413; ferner: K. und Salz, Bez. einer Melierung aus Weiß und Schwarz. Auerbach D. 2, 461; König Kl. 1, 153; W. 9, 52 xc. — b) Langer, römischer, venetianischer, wälscher (s. e), scharfer K. oder Garten-, Hafer-, Krämer-, Linsen-, Mutter-, Pfaffen-, Pfeffer-K., Cuminum cymicum, s. Stachel-K. — c) Wilder oder Bastard-K., Lagoecia. — d) Schwarzer (oder Schwarz-) K., Nigella. — e) Wälscher (s. b) K., Lavandula stoechas xc., s. Zſſtzg. — 2) auf K. (1a) abgezogner Branntwein, vgl. Korn 3d: Einfacher, doppelter oder Doppel-K.

Anm. Aus hebr. כַּמֹּן (Jes. 28, 25; 27), gr. κύμινον, lat. cuminum, ahd. chumil, mhd. kümel (so noch bei Luther); Kümi (schwzr.). Gotthelf G. 239 xc.; Kümmich. Fischart (Wackernagel 3, 1, 470 Z. 20) xc., vgl. plattd. kœm xc.

Zſſtzg. z. B.: Äcker=: Agrostema Githago, Raden. — Bāstard=[1c]. — Bērg=: Laserpitium, s. Roß=K. — Brōt=[1a]. — Dŏppel=[2]: Stengelgläser mit D. Musäus Ph. 4, 44. — Fēld=: 1) [1a]. — 2) Thymus serpillum, Quendel. — Fĭsch=[1a]. — Gärten=[1a und b]. — Gewürz=: Nigella aromatica. — Hāfer=[1b]. — Hŏrn=: Hypecoum procumbens, Schoten=K. — Kastāni=en=: Carum bulbocastanum. — Königs=: Ammi majus. — Krām=, Krāmer=[1a und b]. — Līnsen=[1b]. — Mătt(en)=[1a]. — Möhren=: 1) Königs=K. — 2) Daucus carota. — 3) Athamanta cretensis. — Mŭtter=[1b]. — Nŭſs=: Bunium. — Pfāffen=, Pfĕffer=[1b]. — Rŏſs=: 1) Laserpitium siler, s. Berg=K. — 2) Selinum carvifolia. — 3) Silaus. — 4) Seseli tortuosum. — Schōten=: Horn=K. — Schwārz=[1d]. — Spēiſe=[1a]. — Stāchel=: Cuminum. — Wāchs=, Wēge=, Wēiß=, Wīeſen=[1a] u. ä. m.

Kümmeln, 1) tr.: mit Kümmel würzen: Gekümmeltes Brot. — 2) intr. (haben): Kümmel (2) (verallgemeinert Schnaps) trinken. Dazu z. B.: Sein Vermögen ver-k., in Schnaps versaufen, — aber mundartl. auch = verkrümeln (s. d. u. Schm. 2, 300).

Kümmer, m., -s; uv. (selten); =: 1) (veralt.) Schutthaufen; Bauschutt. — 2) (veralt.) Arrest, Beschlag, z. B.: Als er . . . re et corpore arrestiert und verkümmert . ., perrumpiert er und reißt durch sein Arrest und K. Matthesius Lthr. 127b; Der mit Arrest und K. befangenen Güter. Möser Ph. 3, 112. — 3) drückender Mangel, Noth, Elend, Wehe, lastende Sorge, Gram xc.: a) Mangel, Noth, Elend, drückende Lage xc.: Verflucht sei der Acker . .! Mit K. sollst du dich darauf nähren. 1. Mos. 3, 17; Die vor Hunger und K. einsam flohen. Hiob 30, 3; Das Brot essen müssen nach dem Gewicht und mit K. xc. Hes. 4, 16 (s. c am Schluß). Nam.: Hunger und K. leiden, auch: Hungern und kummern [darben]; Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und K. und Nacktheit | nahm ich ihn auf. B. 250a; Sie im K. und im Druck zu lassen. G. 15, 16; Man [der Schauspieldirektor] muß, um nur nicht gar zu Grunde zu gehen, mit Schaden und K. spielen. 16, 58 xc., vgl. kümmerlich. Ferner: Mit K., mit Noth, kaum (s. d. Anm.). — b) (veralt.) Schmerz, Wehe: Ich habe ihn mit K. geboren. 1. Chr. 4, 9. — c) das Gemüth beschwerende Sorge (s. d.), drückende, trübe Stimmung, Gram xc.: Ich habe aus meinem großen K. und Traurigkeit geredet. 1. Sam. 1, 16; Der K. ward je länger je größer. . . Ich kann keinen Schlaf mehr haben für großem K. und Herzeleid. 1. Macc. 6, 8 ff.; Der trübe K., der bisher unsre Stirne umwölkt hatte, verschwand. Forster R. 1, 191; K. ihretwegen und Sorge für seine eigene Sicherheit wechselten in seinem Herzen. Heinse A. 1, 133; Schwer lag ihm K. auf der Brust, | zu weinen er begann. Herrig 17, 325; Den Seraph durchdrangen zärtliche K. Kl. M.; Macht ihn der K. grau. Lichtwer 167; Selbst drückende Sorgen lösen sich dann in sanfteren K. auf. Niebuhr Nachgel. 1, 54; Lasst ihren K. reden, lasst sie klagen! | . . denn einen großen Schmerz hat sie erfahren. Sch. 393a; Des K-s finstre Wolke | zog sich um des Königs Blick. 53a; Wir haben . . K. und unerträglich Weh. Simrock G. 77; In K-s Banden sein. 124; K. kannten sie nicht, nur Sorge zärtlicher Liebe. Stolberg Od. 170; Der . . in K. sich abhärmt. V. Od. 1, 191, Einem viel K. machen, verursachen; Sich über oder um Etwas K. machen; Sich des K-s entschlagen; Den K. verscheuchen, verjagen; Einem den K. benehmen xc. Auch: Die griechische Aussprache macht mir wenig K. [Sorge, kümmert mich wenig, geht mich wenig an]. Forster Br. 1, 265 (Jacobi); Darüber wollen wir uns wenig K. machen. W. Luc. 1, 197; Was wäre es K. [was läge daran, was schadete es], wenn die Seele diese Bürde auf immer abwürfe? Hebel 4, 353; Das soll mein geringster K. sein. L. 12, 377; [Das] ist ihr geringster K. W. 23, 323; Att. Mus. 2, 2, 130 xc., oder iron. als Wunsch: Das soll mein größter K. sein, Das will ich gern ertragen, darum gräm ich mich nicht; ferner mehr mundartl.: Sie hatte K. [war besorgt], er könnte auf der Straße liegen bleiben. Gotthelf Sch. 287; Hab nit K. für Den! [sei unbesorgt um ihn]. 221; G. 298 xc., und niederd. (scherzh.): Essend oder trinkend in Etwas keinen K. kommen' lassen, tüchtig davon genießen — nach einer Anekdote, hergenommen von einem Schmaus beim Leichenbegängnis, bis auf den man den K. nicht ausdehnen wollte, doch vgl. a, Hes. 4, 16. — d) der Ggstd. des K-s: Juda war mein K., meine Sorge Benjamin. Stolberg Sch. 1, 109. — e) etwas Kümmerliches, Elendes, die Jämmerlichkeit, Erbärmlichkeit: Den Byzantinern standen die unschätzbaren Werke hellenischer Kunst vor Augen, ohne daß sie aus dem K. ihrer ausgetrockneten Pinselei sich hervorheben konnten. G. 26, 338.

Anm. Mhd. kumber, vgl. aus lat. cumulus, portug. combro, Erdhaufe, mlat. combrus, frz. decombres, Schutt; encombre, Hindernis xc. (Diez 106), vgl. schwzr.: Meine Ungeschicklichkeit machte ihr Mühe [K.] und betrübte sie. Pestalozzi 4, 135; Schweig doch, du machst mir Mühe. 188 u. o.; doch spielt wohl auch das in der Anm. zu „kaum" erwähnte mhd. kûm (krank), ahd. kumjan (stöhnen, weinen) mit hinein, s. 3c und nam. 3b; verkümmern, Kümmerer xc. — Vgl. auch Kümmerling, Anm. — Mz. (s. 3c bei Kl.) selten und nur dichterisch, gw. von dem vereinzelnden Kümmernis (s. d.), vgl. Leid u. — Leiden. Neben K. u. Kumer (Bibel) auch: Hunger und Kommer leiden. Luther 6, 477 xc.; Kumber. Stumpf 212a, vgl. Kumbar. 524a.

Zſſtzg. z. B.: Einen sie drückenden Haus-K. [häuslichen K.]. JGJacobi Jr. 3, 84; Herzens-K.; Kein Bissen will ihm munden ob des unbewußten Mit-K-s. Heine Sal. 1, 61 xc.

Kümmer-ēi, f.; -en: ängstlich peinliche Rücksicht (?): Achselzucken, K-en! G. 1, 114. — -er, m., -s; uv.: 1) weidm.: ein kranker oder verwundeter, kümmernder (s. d. und Kummer, Anm.), nam. nicht rechtzeitig das Geweih aufsetzender Hirsch, s. Döbel 1, 5b (s. Kümmerling 1). — 2) Hypochonder: Wer . . von Denen als K. fortflüchtet, unter denen er von Rechts wegen leben und weben sollte, ist ein Leuteschеu. Jahn M. 45.

Kümmerhaft, a.: Kummer habend, kummervoll: Dies k-e Leben. Lohenstein Soph. 90. Dazu: K-igkeit. Pestalozzi 1, 93, und Ggsß.: Er sprach un-k. Rückert Mak. 2, 20.

Kümmerlich, a.: sich in Kummer und Noth befindend und davon bedrängt; ärmlich, dürftig, nothdürftig, sich nicht reich und voll entwickelnd und entfaltend, sondern verkümmert; als adv. auch = kaum (s. d., Anm.): Es giebt neben den großen, stolzen, imponierenden Arten [der Ananas] auch k-e, schlechte, bettelhafte Formen. Burmeister gB. 2, 255; Ihr nähret k. | von Opfersteuern | und Gebetshauch | eure Majestät. G. 2, 63; K. [in großer Noth] wandt' er sich hin und her. 5, 140; Er findet golden-goldne Rolle | erschreckt, erfreut in k-er [ärmlich-dürftiger] Hand. 12, 18; Sich über das K-e [beschränkt Dürftige] seines Standes beschweren. 16, 59; Ein k. armer Teufel. 127; Die das Beste und Größte, was ihnen von außen gebracht werden kann, erst möglichst verkleinern müssen, um es mit ihrem k-en Wesen nur einigermaßen verbinden zu können. 17, 360; 358; 372; Schleppte das Gericht . . sich nur k. hin. 22, 198; In schwarzem k-em [von Ärmlichkeit zeugendem] Rock. 23, 84; 27, 429; 29, 221; Das enge Nothdürftige . ., das k. Geflickte. 37, XVII; 38, 3; Fanden kaum ein k-es Obdach. Heine Lut. 2, 252; Die er mit Verkaufung weniger Gartenfrüchte k. erhielt. L. 3, 303; Sobald der Kerl unsre Noth und uns so k. in diesem Sturme haspeln sah. Münchhausen 85; Wie sie that, | so k. [kummerhaft, jämmerlich] | so wimmerlich! Musäus Kinderkl.; Er wollt zwo Abteien . . haben und war doch bei der einen kümmerlich [kaum, mit Noth] blieben. Stumpf 363a xc. Dazu (veralt.): Be-k-e, betrübte Zeitung. Schweinichen 1, 280; ferner: Erkümmerlichen, tr. (sel=

ten): kümmerlich zusammenbringen, zusammenbetteln rc.: Nicht etwa zusammengesucht und gelesen und erkümmerlicht, sondern Alles in einem Bezirk von wenigen Stunden und mit Händen greifbar. G. Merck 1, 265.

Kümmerling, m., -(e)s; -e; -s: 1) ein kümmerliches Geschöpf (vgl. Kümmerer): Wir armen K-e! wir streben auf jede Weise nach Erweiterung unserer Erkenntnis rc. Vogt Köhl. 88; mundartl. auch: eine Pers. als Ggstd. der Sorge und Sorgfalt = Liebling. Stalder, Schm. — 2) Gurke: Kleine K-e unter einem Aufsud von Essig. Rumohr Kochk. 131 rc.

Anm. In Bed. 2 aus Kukumer, vom lat. cucumer(is) [im Genit.], s. Schm. 2, 27. Daher plattd. wortspielend „Kumkummertied" = schlechte Zeit. Schütze (vgl. seem.: Kummertage, die magern, in denen es kein Rindfleisch giebt), und verhochdeutscht, mit Fortfall des eig. Wortspiels, Sauregurkenzeit.

Kúmmern, intr. (haben): in Kummer (s. d. 3a und c) und Noth sein; sorgen, sich mühen, darben, sich grämen rc.: Hungern und k.; Sitzen und k. und sorgen und das Herz ist ihnen schwer. Auerbach Gv. 410; Während man daheim für euch sorget und hauset und kummert. Gotthelf G. 56; So kummre nicht, dir muß geholfen werden. 206; Sch. 372 rc.; Vielleicht kummert hier eine Seele nicht minder schmerzensvoll. Rank Arm. 127; Verschwieg .. ihren k-den [kummerhaften, sorgenden] Gedanken. SchM. 424 rc. S. darben und Zsstzg. und kümmern 1.

Kümmern: 1) intr.: a) (haben) kummern (s. d.): Für meine Seele kümmert nicht, Mutter! [seid unbekümmert, ohne Sorge]. Gotthelf U. 2, 47; Wir schwitzen, k., flehn, verschwenden Zeit und Blut. Haller 158. Auch: Ihr könnt verlieren ohne Grollen; | denn euer Seckel kümmert nie. Lenau Sav. 148, ist nie in Noth, darbt nie (vgl. b). — b) mit „haben" und „sein": sich kümmerlich entfalten; nicht zur vollen normalen Entwicklung gelangen, nam. durch störende, hemmende Einwirkungen in der Entwicklung zurückbleibend und gleichsam hinschmachtend, sein Dasein kümmerlich fristen (vgl. krüppeln). Das Hilfszeitw. „haben" bez. das dauernde Beharren in der Kümmerlichkeit, „sein" (gw. bei der Zsstzg.: dahin-, hin-, ver-k.) den Zustand des Kümmerlich-Seins als unabänderliches Ergebnis: Die Tanne entwickelt sich, wenn sie auch lange im Schatten gekümmert hat, doch später, licht gestellt, noch zum schönen Baum; Die Natur ist zu sehr gekümmert [kleinlichen Maßstabes, dürftig], selten malerisch. G. 30, 255 rc.; Wo auf trockenen Sandflächen ein magerer Hase kümmert. Holtei Ob. 1, 54; Ein Wildling .. mit rauher Rinde und k-dem Wachsthume. vHorn Wildl. 1; Sobald die Pfahlwurzel abreißt, kümmert die Pflanze. Landwirthsch. Zeit. (55) 18b; 65a rc.; Wenn Hochwild an einem alten Schusse oder durch sonstige Verletzung krankt, so kümmert's und heißt Kümmerer. Laube Brev. 270; Die Schlange kann des Auges nicht, der Zunge nur schwer entbehren, hilft sich ohne diese kümmerlich durch's Leben, kümmert ohne jenes zu Tode. Finck Schl. 23 rc. — 2) tr.: a) mit Kummer, mit Sorge erfüllen, betrüben: Du kommst nicht und, weil ich Das gewiß weiß, so kümmert's mich. Bettina 1, IX; Die Brüder störend aufzuregen | aus stiller Andacht, kümmert ihn. Lenau Sav. 23; Doch Suhrab, dessen Herz ein Andres kümmerte, | sah unbekümmert drein, wie Alles trümmerte. Rückert Rost. 40b rc.; im Partic. auch ohne Obj.: Eine k-de Sehnsucht nach dem Bessern erfüllt ihn. WvSchütz (FSchlegel Mus. 3, 300). — b) verallgemeinert zu a: Etwas kümmert mich, es geht mich an, berührt mich, nimmt meine Sorge, mein Interesse in Anspruch: Das kümmert mich nicht, nicht im geringsten, Wenig, Nichts, gar Nichts, kein Haar (W. 12, 26), keinen Pfifferling, nicht so Viel rc.; „Was kümmert Euch Das?" Was mich Das kümmert? Ich sehe hier Gram und Kummer und wenn ich rede, ihn wegzubannen, so handle ich als Mensch, Das kümmert es mich. Benedix 8, 168; Was kümmert dich | der Feinde Sieg? Platen 6, 24; Was k. dich Kalmücken? 30; Sch. 15b rc. Auch (s. 3): Es ist nicht des Reichs [halber] daß mich's kümmert. G. Kestn. 57; Es kümmert mich Dessen nicht rc., und ungw. mit pers. Dat. st. des Obj.: Was kann's dem Monde k., | wenn ihn der Hund anbellt? Körner 140b rc. (s. be-k.). — c) Etwas (Einen) k., be-, ver-k., mit Arrest, Beschlag belegen, s. Kummer 2. — 3) refl.: a) (s. 2a) sich grämen: Davon er zuletzt .. sich zu Tode kümmerte. Luther SW. 60, 329 rc. — b) (s. 2b) Sich um Etwas k., es sich angelegen sein lassen, sich darum mühen, dafür sorgen, danach fragen, Etwas darauf geben, Rücksicht nehmen rc.: So, Zärtling du, so kümmert sich dein Herz | um deinen Feind. B. 170a; Der Hofschulze ging, ohne sich vorläufig um die .. Nachbaren zu k. Immermann M. 1, 268; Während das Volk sich den Teufel um gebrochne Töne kümmert. Keller gH. 4, 240; Was kümmert man sich hier um ungelegte Eier? Müllner 5, 120 u. o. Seltner: Daß er für uns sich kümmre [sorge], zeigt uns nicht | dies todte Durcheinander. Lenau Alb. 127 rc. Auch mit Genit.: Dess soll sich Niemand k. Mörike N. 452; Eine Memme, der sich Dessen kümmert! W. 11, 133; 34, 226 rc., und veralt.: Kümmer dich Nichts, laß mich sorgen! Schaidenreißer 57b. Ferner mit abhäng. Satz: Ich kümmre mich nicht (drum), wer es, — ob, wann, warum er es — thut rc.

Zsstzg. z. B.: Áb-, tr. [1a]: Einem Etwas kümmerlich abgewinnen: Thiere, mit denen wir der kargen Erde unsere Nahrung a. Chamisso 6, 298, auch refl.: sich durch Kummer abzehren. — Be-: 1) (vralt.) s. Kummer Anm. und 2: hindern, zurückhalten, z. B.: Mit spitzfindigen Fragen bekümmert und gehindert. Fischart B. 10a u. [2c]: Die arrestierten oder bekömerten Hab. Carolina § 207 rc. Andere Belege s. Adelung; Frisch; Grimm; Haltaus rc. — 2) [2a] Einem Kummer, Qual, Sorge machen: Eine ungerathene Tochter ... bekümmert ihren Vater. Sir. 22, 4; Es bekümmert ihn Nichts, daß du verdirbest [er fragt Nichts danach, es liegt ihm Nichts daran, s. 3]. 13, 6; Sein Vater wollte ihn nicht b., daß er hatte gesagt: Warum thust du Das? 1. Kön. 1, 6; Jer. 44, 19; 1. Mos. 11, 11; 6, 6; Matth. 26, 10; Der Unfall des armseligen Ulyssis bekommert mich. Schaidenreißer 1b rc. Vralt. auch: Mit gleicher Wüterei haben sie auch Galliam weiter hinein bekümmert [beschwert, gekränkt rc.]. Stumpf 71b rc. Zuw. mit persönlichem Dat. st. des Obj.: Ihm schien's wenig zu b. Musäus Vh. 3, 19; Daß man leicht beschließen könn' im Einem, | was ihm und euch b. könnt im Andern. Schlegel Rich. III. 3, 2 rc. (s. 3 u. 1). — 3) [2b], s. 2: Bekümmert mich des Moskoviters Sache? Sch. 667a [handelt es sich mir darum, gilt ihr etwa mein Interesse?]; Was bekümmert's dich [geht's dich an], | wenn du das Spiel gewinnest, wer es zahlt? 340a; 255b rc. — 4) refl.: [3a u. b] sich Sorge um Etwas machen, oder verallgemeinert: sich Etwas angelegen sein lassen: a) ohne abhäng. Vh.: Bekümmert euch nicht und denket nicht, daß ich darum zürne. 1. Mos. 45, 5 rc. — b) Sich um Etwas oder Einen b. 1. Sam. 9, 20; 2, 19, 2; Am. 6, 6; Neh. 8, 10; Es hat sich kein König | um mich bekümmert. G. 1, 282; L. 10, 316; W. 5, 126; Man bekümmert sich nichts darum. 34, 393 rc.; Sich über [ob] Beleidigungen b. Busch (Adelung) rc. — c) (vralt.): Sich mit Etwas b. Luther 2, 492b; 4, 112b; 6, 146b; 178a u. o.; Sich vor (4, 33b), von (Olearius Pers. Reis. 97), nach (Chamisso 5, 255) Etwas b. rc., auch mit Genit. Waldis Es. 4, 76. — d) m. abhäng. Satz: Ap. 10, 17; Seine erste Sorge ... ist, sich zu b., wo er Mittag speisen wird. G. 29, 209; Daß man sich also bekömere, wer weiß, was er droben denket. Luther 6, 182b rc.; Selbst Freuden, welche sonst verschämt in Grotten fliehn, | bekümmert [sorgt] man sich nicht, den Augen zu entziehn. W. 12, 204. — 5) dazu das Partic.: Die bekümmerten Seelen. Jer. 31, 25; (Um, über, wegen Etwas) bekümmert sein. 1. Sam. 20, 34; 1. Mos. 41, 8; Spr. 15, 13; Bekümmert sieht der Schiffer | glatte Fläche rings umher. G. 1, 54; Wenig um diese Letztern .. bekümmert, entzog ich mich aller Gesellschaft. W. 16, 64 rc. — Ggstz.: Ob ich weise od. thörig, | völlig unbekümmert. G. 4, 34; An dem Leichtsinne dieser unbekümmerten [sorglosen] Geschöpfe. 8, 165; Unbekümmert, ja unwissend alles Fremden. 31, 11; Unbekümmert um den Effekt. 39, 9; Grünte unbekümmert vor dem Herbste. Gutzkow R. 7, 179; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende ablaufen werde. Hebel 3, 488; Unbekümmert ob den Fratzen. Heine Rom. 257; Seines Schicksals unbekümmert. Klinger F. 186; Ich will .. mich unbekümmert lassen, was die Grillen am Wege schwirren. L. 7, ...; Unbekümmert um all die nahende Schrecknis. Stahr Rep. 1, 250; Meiner unbekümmert. V. Ar. 1, 409; Verfolg ich meinen Weg, des Vorgangs unbekümmert. W. 20, 17 rc. Dazu: Freiheit des Gefühls .., welche selbst in der Polemik die schönste Unbekümmertheit nicht verliert. Hegel Ästh. 1, 476; Leichtsinnige Unbekümmertheit. OLudwig Himm. 9; Die Unbekümmertheit dieser Menschen um die Händel der Welt. Stahr Rep. 1, 206; Gervinus Lit. 5, 4; Schücking HdZ. 1, 201 rc. — 6) Über die Bekümmerungen um ein künftiges Leben verlieren Thoren das gegenwärtige. L. 11. 612; Voll Bekümmerung ... klagend. Rückert Mak. 1, 58 rc. — Dahín- [1b]: hin-k. — Dúrch-, tr., refl. [1b]: kümmerlich zu Ende od. durchbringen: Am Ziele eines durchgekümmerten Lebens. Fichte 7, 45; Blumen im Winter, sich in einer Zeit der Noth d. rc. — Ent-, tr.: vom Kummer befreien: Ihr ihre kümmerliche Lag' e-d. Rückert 1, 157. — Er, tr. [1a]: kümmerlich erringen: Was sind Dinge, zu denen wir uns einen Entschluß e.? Brentano Fr. 1, 143. — Hín- [1b]: kümmerlich hinleben, sich hinfristen: Unter Eugen's Nachfolgern kümmerte die Kunst mühsam hin. Devrient 3, 108; Das Hohe sollte sich begnügen, | nur hinzukümmern trüb u. hohl? Lenau Sav. 73; Stahr Par. 2, 141 rc. — Ver-: 1) intr. (sein): a) vor Kummer vergehn (selten): Hier harrt' er, ganz verkümmert ihm sein Herz. B. 148a. — b) [1b] statt zur vollen, nur zu einer kümmerlichen Entwicklung gelangen, kümmernd vergehn: Daß sie Schiller, den Stolz und die Zierde des Vaterlandes, verk. ließen. Börne 4, 330; Daß sie, an reiche Kost gewöhnt, allhier, | ringsum vom Feind umschränkt, verkümmerten. B. 161a; Gott heißt „Vergeltung" in der Weltgeschichte | und läßt die Saat der Sünde nicht verk. Chamisso 4, 57; So ihr nicht begießt die Pflanze, wird sie allgemach verk. Herwegh 29; Er war angelegt zu einem stolzen Charakter, aber zur Eitelkeit verkümmert. Pröhle Z. 280; So verkümmert die Kunst in todte Pedanterie. Prutz DMus. 1, 1, 773 (Bank); Dem kleinen verhutzelten Wesen mit dem verwelkten, verkümmerten Gesicht. Musik. 1, 102; Der Mensch verkümmert im Frieden, | müßige Ruh ist das Grab des Muths. Sch. 497a rc. (s. 2). — Auch (s. a): Wir sind dann verkümmert u. vergrämt. Höfer Hausbl. (55) 1, 115; Schücking GsE. 3, 144 rc. — 2) tr.: a) (s. 1b): verk. machen, nam. auch (s. 1a) durch etwas Trübendes, Störendes schmälern, verkürzen, verderben: Wie sie im Wachsthum gehemmt, wie sie verkrüppelt, wie sie verkümmert werden. Gervinus Lit. 5, 185; Ob wir uns nun gleich durch diese Anmaßungen Dasjenige, was wir wirklich hätten leisten können, verkümmerten und zuletzt gar zerstörten. G. 20, 54; Der Eingewanderte leidet mit dem Einheimischen, dem er durch seine zufällige Gegenwart die eigene Nahrung verkümmert. 156; Den Beifall sehr spärlich austheilen .., das Lob ver-k., ja wenn es nur einigermaßen thunlich ist, in Tadel verwandeln. 22, 255; Der Genuß würde noch reiner sein, wenn er sich u. uns den heitern bedeutenden Scherz nicht durch ein bitteres Mißwollen hie und da verkümmerte. 193; Verkümmerte dir nicht | dein einz'ger Sohn durch rohes wildes Wesen, | Verworrenheit, Verschwendung, starren Trutz | dein reiches Leben, dein erwünschtes Alter? 13, 231; 27, 258; Man verkümmerte ihm seine Pension. 39, 233; Den Triumph der guten Sache zu feiern, den ihr die Schule mit aller ihrer Halsstarrigkeit nicht lange mehr verk. wird. 242; Vielleicht übersetz' ich das Ende, das hauptsächlich durch diesen deutschen Mehlthau [der Prüderie] verkümmert worden ist. Sch. 6, 95; Zelt. 2, 66; Wo ihm sogar das zweifelhafte Licht | des bleichen Monds ein trostlos Grau verkümmert. W. 11, 182; Unbillig gegen dich selbst .., wenn du dir, um eines Vielleichts willen, das Verdienst ... verk. wolltest. 18, 252; Allerlei kleine Sorgen verk. des Lebens Leben. Zelter 2, 380 u. o., nach Adelung noch „eine ugw., von L. in der Emilia Galotti gewagte Bed." Auch: So bliebe dennoch die Religion in den Herzen derjenigen Christen unverrückt und unverkümmert, welche rc. L. 10, 127; Die Verkümmerung des Triumphs, der Freude, eines Gewächses rc. — b) [2c] u. ä. m.

Kümmernis, f.; -se: Kummer (s. d., u. Anm.), Besorgnis und etwas Kummer Wirkendes: Mit ihrer Zahl wächst ihre K. Blumauer 1, 7; Voller K-se, | daß der Eumeniden Schar | ... nicht in Höllengluth ihn risse. B. 73b; Forster Br. 1, 32; Freiligrath Pol. 1, 45; Gentz 1, 287; Wie in solchen Augenblick Angst und Hoffnung, K. und Beruhigung wechselsweise auf und abgaukeln. G. 25, 80; Hagedorn 3, 70; Heine Börn. 209; Lut. 2, 165; Hölderlin H. 1, 115; Immermann M. 1, 270; 4, 139; Musäus M. 3,

111; Rückert Morg. 1. 72; Stahr Rep. 2, 121; Mehr noch macht der Schmuck ihr K–se. Uhland 511 ꝛc., auch: Inbrünstig die heilige K. um Hilfe anrufen. Hausbl. (56) 1, 208. s. Schm. Valt. Kommernus. Schaidenreißer 78a. Mundartl. neutr., s. Be-K.

Zsstzg.: Be-: Bekümmerung, das Bekümmertsein und etwas Bekümmerndes, Leid, Sorge, Besorgnis. Das gesellige und geistige Leben der Deutschen leidet an Übeln und wird von B–sen gestört, welche die Franzosen nie gefühlt noch begriffen. Börne Frzfr. 43; Da ging erst die B. an. G. 5, 182; Kl. M. 10, 299; Musäus M. 5, 33; Konnte | .. ein Wort betrüben, das die zärtliche | B. auf meine Lippen legte? Sch. 252b; V. Od. 4, 35; Zinkgräf 1, 63 ꝛc., auch als neutr.: Er wollte in dem großen B. nicht essen noch trinken. Hebel 4, 110; Waldis Ps. 49, 8 ꝛc.; veralt. Mz.: B–sen. Olearius Baumg. 108a ꝛc. — Ver- (selten): Verkümmerung: In der V. und im Zwerghaften sich gefallende Seltsamkeiten. Gutzkow Unt. 2, 2, 383 ꝛc.

Kúmm(e)t, n. (m), –s; –e; -: ein den Zugthieren das Ziehn erleichterndes, um den Hals liegendes ringartiges Geschirr im Ggstz. zu den Sielen (s. d.): Gab er nicht das Kummet her, | wird nur der Gaul es büßen. Chamisso 3, 209; Der Ackersmann bringt Kummet u. Pflug, sie [d. Kuh] einzuspannen. G. 31, 269; Pferdekummet. Gotthelf U. 2, 163; Pferde .. mit ihren ledernen Kummten. Gutzkow R. 4, 244; Dann wurden die Pferde in ihre Kumte geschoben. Rüstow gK. 23; Wie der Ochs sein Kummet hat, Herr, das Pferd seine Kinnkette. V. Sh. 3, 87; Acker-, Fahr-Kummet ꝛc. Auch: Mähre .., der er in der Hast den unrechten Kommet angelegt. Gotthelf G. 354; Daß man, wenn man einmal den Kommet anhat, ziehen muß. Sch. 13; So erst ich mich aus dem Kommet, Zaum, Sattel und Sporn der Drücker losreißen kann. Luther 6, 168a ꝛc.

Anm. Aus dem Slaw. (z. B. russ. хомуть, m.) schon mhd. komat, kummat ꝛc.

Kúm-p, pf ꝛc.: s. Kumme, Anm. — **-pān**: s. Kompan. — **-pēēr**: s. Gevatter, Anm. — **-(p)st**: s. Kompost. — **-t**: s. Kummet.

* **Kumul-atiōn** (lat.), f.; –en: Anhäufung. — **-īeren,** tr.: häufen. — **-us,** m., uv.; uv.: Haufenwolke (s. d). G. 40, 314; 326 u. vgl. nam. 336 ff.

Kúnd, a. (doch nur als Adv. u. prädikat. Ew. in Verbind. m. sein, werden ꝛc., nicht als attribut, vgl. kundbar): zu Jemandes oder zur allgemeinen Kenntnis gekommen, in best. Wendungen: Etwas ist, wird (Einem) k.; (Einem) Etwas k. thun, machen, geben; Sich k. [zu erkennen] geben; K. und zu wissen sei hiemit, daß ꝛc. Anfangsformel öffentlicher Bekanntmachungen; Die k. gegebne Gesinnung; Wer soll denn reden und thun die Wahrheit k.? Chamisso 3, 328; Der Verborgenes k. macht. Rückert Mak. 1, 99; Jetzt lag es k. u. aufgethan, | wie Danaer auf Treu und Glauben halten. Sch. 32a; Der schreckenbleiche Mund | macht schnell die Schuldbewußten k. 59a; Sein Leid ihr k. zu thun. Schlegel Haml. 3, 1; Nun war .. der forschenden Laurette | das Haus, wo Guido wohnt, allein | nicht auch zugleich der Umstand k. geworden, | daß ꝛc. W. 11, 186 ꝛc., z. B. oft in der Bibel. Seltner: Seine Briefe thun seiner Fehlschlagungen k. Forster Br. 1, 73 ꝛc und: Ihr seid der wilden Gegend trefflich k. Uhland 197, gw.: kundig (s. d.) ꝛc. und im Ggstz.: Der, ihnen un-k. [ohne daß sie es wußten], wachten. Rückert 1, 141.

Anm. S. kennen, Anm.

Kúndbar, a. (-keit, f.): allgemein oder einer (im Dat. beigefügten) Pers. bekannt, kund (s. d., auch als Attrib., dagegen nicht gewöhnl. in Verbind. mit geben und thun): Mit k–em Rechte für ihn zur Frau bestimmt. Möser Ph. 2, 87; Der Ort ist k. aller Erden. Mühlpforth Geistl. 10; Ist es uns erst durch eine Dienerin k. geworden. Schaidenreißer 6a; Als ein k–er Fent. V. H. 2, 20; Der Sache K–keit | kommt leider meiner Scham zu Statten. W. 3, 162; Eine so k–e und ausgemachte Sache. 13, 145; Eine weltkündige Sache .. durch diese K–keit. 35, 152 ꝛc. K–liche Entwehrungen. Erbvergl. Beil. 7.

Zsstzg., vgl. die v. kunden, z. B.: Er-: was erkundet oder erkundigt werden kann ꝛc.

Kündbar, a.: was gekündigt (s. d. und Zsstzg.) werden kann: Ein nie k–es, ein un-k–es Kapital ꝛc.

Ver-kúndbaren, tr.: kundbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkundbare noch verlautbare. Droysen Ar. 1, 43.

I. **Kúnde,** m., –n; –n; –n-: 1) (vralt.) Einer, der Etwas bekundet, Zeuge, s. Frisch. — 2) Bekannter, Freund: a) (vralt., mundartl.) allgm., s. Schm. — b) in Bezug auf Gewerbtreibende Jemand, der als (ständiger) Abnehmer ihnen Geld zu verdienen giebt, vgl. Gast 3: Die K–n eines Handwerkers, Kaufmanns, Gastwirths, Anwalts, Arztes, Barbiers ꝛc.; Er, sie ist mein K., ein guter, ein stehender K. von mir; Seine K–n gut bedienen; verscheuchen; Einem die K–n abrufen, abspenstig machen; Ein K. wartete auf den andern. Gutzkow R. 8, 7; Der schöne Markknochen, den der Fleischer, wenn er mit seinen K–n zufrieden ist, ihnen unentgeltlich in den Korb schiebt. Heine Rom. 306 ꝛc., auch fem. (für Männer u. Frauen), z. B.: Die Thränen der Huren .., die aus Hunger so lange weinen, bis eine K. kommt, die Sünde für Geld mit ihnen zu treiben. Klinger F. 26 ꝛc., dagegen nur von Frauen: Eine Kundin. Glaßbrenner SprTh. 12 ꝛc. — c) (s. Gast 3) mit Ew., zur tadelnden oder iron. Bez. einer Pers., eines Schalks ꝛc.: Ein solcher gottloser abgeschäumter [abgefeimter] loser Kund. Garzoni 753a; Der listige K. Hebel 3, 488; Ein feiner Fuchs, ein schlauer K. Prutz E. 1, 189; Ihr scheint ein pfiffiger K. Werner Febr. 123 ꝛc. In der Volksspr. (vgl. Buckelig, Anm.; Blasius ꝛc.) m. fremder Endung: Ein schlauer Kundius. Gotthelf U. 2, 156.

Zsstzg. zu 2b, z. B.: Der Dorfbarbier .. seinen Bart-K–n. Musäus M. 2, 66; Ph. 2, 30. — Ein Haupt-K. meines Vaters. Gutzkow R. 7, 31; Der Haupt-K. für diese Art von Waaren ist Amerika. Kohl E. 1, 30; 17; 130 ꝛc. — Markte Meß-K. (vrsch. II). — Die Pfusch-K–n eines Barbiergehilfen, die er heimlich, hinterm Rücken seines Meisters, zu eignen Vortheil barbiert. — u. ä. m.

II. **Kúnde,** f.; –n; –n-: (s. Kenntnis und die Bsp. dort) 1) die Nachricht, wodurch Einem Etwas kund wird: K. von Etwas haben, erhalten, bekommen; Ohne K. über Etwas sein; Einem K. v. Etwas geben; seltner: K. v. Etwas nehmen ꝛc.; Längst verschollen ist von mir die K. Chamisso 4, 162; Verwüstet war der Ort, | ich forschte händeringend nach der K. 65; Eine .. Spukgeschichte giebt Dessen hinlängliche K. Heine Verm. 1, 235; Wer ist's, der Dein uns K. giebt? Kosegarten Rh. 2, 212; Das Herz nur giebt davon K. Sch. 88a; Des Boten harr ich stündlich, | der mir die K. bringt von ihrem Anzug [Nahn]. 490a; Daß er .. um Kund' ihn fragte des lang abwesenden Vaters [objekt. Genit.]. V. Od. 1, 135; Rückten mich so aus der K. der Welt [subjekt. Gen.] die olympischen Götter! 20, 79. Er stellt aufgehenden Zeiten | Beispiel' älterer Kund' [aus ältrer Zeit bekannte Beispiel]. H. 2, 320 ꝛc. Nach Adelung u. Campe o. Mz., doch z. B.: Bei spätern K–n über die nur äußerlich glänzenden Lebensverhältnisse. Gutzkow Zaubr. 3, 105; Vielleicht liefere ich .. noch einige K–n dieser Art. Heine Reis. 4, VI.; Neigt euch meinen K–n zu | u. kehrt zum Besten meine Mähren. Rückert Mak. 1, 115; Sie haben im Tod erworben | des Ruhmes ewige K–n [bleiben ewig rühmlich gekannt]. Ders. (Wackernagel 2, 1533 Z. 24); Schlugen nicht alle Herzen .. den rheinherüber kommenden glorreichen K–n entgegen? Scherr Gr. 1, 335 ꝛc. — 2) zumeist in Zsstzg.: (o. Mz.) die Kenntnis (s. d. 2) einer Wissenschaft; diese selbst und — (m. Mz.) ein Werk darüber, ein Lehrbuch derselben, im letztern Fall gewöhnlicher -Lehre, wie überhaupt, wo der Begriff der Überlieferung durch Unterricht hinzutritt, doch hat in einzelnen Fällen sich der Sprachgebrauch für ein oder die andere Weise entschieden, z. B.: Größenlehre neben Stern-K. ꝛc.: Der eine Weg erzielt ein Können, eine Kunst, der andere ein Kennen, eine K. oder Wissenschaft. Raumer Päd. 3, 2, 2; Die Kinder sollten addieren, subtrahieren u. s. w. können, man bezielte eine Rechenkunst, nicht Rechen-K. 3, 1, 198; Aller theoretischen Natur-K. geht eine praktische Naturkunst zur Seite. 263 ꝛc., s. Kunst 1 d ꝛc.; doch findet sich hin und wider auch K. zur Bez. einer Fertigkeit in praktischer Handhabung, z. B.: Menelaos | übertreffest du weit an Kraft und K. der Lanze. B. 212a; An Lanzen-K. besiegt' er | alles Volk. V. Il. 14, 124; 1, 291 ꝛc. — 3) s. Ur-K.

Zsstzg. sehr zahlreich, nam. zu 2, vgl. Kenner, Kenntnis und Lehre (auch Kunst), zumal als Verdeutschung vieler Wissenschaften auf -logie, -graphie ꝛc., denen zur Bez. einer Pers. Wörter auf -log, -graph entsprechen, deutsch: ein —-Kenner oder -Kundiger, leicht zu mehren nach den folgenden (vgl. auch I.): Álterthum: Archäologie G. 31, 148; Paläontologie, A. des organischen Lebens. Humboldt K. 1, 286. — Arzenēī-: Pharmakologie, s. Heil-K. — Bǘcher-: Bibliographie. L. 11, 529. — Dīēbs-: eine Kunde, die von Dieben ausgeht, od. für Diebe bestimmt ist ꝛc., aber auch, z. B. [2] die Kunst Diebsphysiognomieen (z. B. Musäus Ph. 4, 50), allgm. Diebe zu erkennen. — Érd-: Geographie. — Físch-: Ichthyologie. — Frēūndschafs-: Kunde, die man Einem v. seiner Freundschaft giebt ꝛc., aber auch [2]: Was wäre Menschenkenntnis ohne F.? Musäus Ph. 4, 153. — Frōh-[1]: frohe Kunde, Evangelium. Jahn V. 398. — Frǖhlings-[1]: Frühlingsbotschaft; frühlingshafte, frohe Kunde. Tieck Symb. 3, 4. — Geschíchts- [2]: geschichtliche Kenntnis. — Gesíchts-: Physiognomik. Musäus Ph. 4, 114. — Gíft-: Toxikologie. — Götter-: Mythologie. — Góttes-: Religion. — Hēīl-: 1) [1] heilbringende Kunde, Kunde des Heils, z. B. Evangelium. — 2) [2] Medicin: Die Arznei-K. ist ein Theil der H.; Der Naturwissenschaft, die bisher nur als Magd der H. betrachtet und bearbeitet wurde. Fichte 8, 135; Die praktische H. Musäus Ph. 4, 255 ꝛc. — Hérzens-: z. B. [1] eine dem Herzen willkommene oder aus dem Herzen kommende Kunde ꝛc.; aber auch: Erläuterungen über die physiognomische H. [die wissenschaftliche Erkenntnis des Herzens aus der Physiognomie]. Musäus Ph. 4, 25 ꝛc. — Hímmels-: 1) G. 6, 260 = Stern-K., mit Einschluß der Wetter-K. — 2) [1] Himmelsbotschaft, vgl. Froh-K. und: Eine Jubel-K. Platen 4, 233. — Kámpfes-, Krīēgs-: z. B. Kunde oder Botschaft von einem Kampf oder Kriege; aber auch: Kenntnis oder Lehre der Kriegskunst. — Krǟūter-: Botanik. — Lánder-: Kenntnis von den einzelnen Ländern im Gegensatz zur allgemeinen Erd-K., politische Geographie, s. Staaten-, Völker-K. — Lánzen-: s. [2]. — Ménschen-: Anthropologie; auch = Menschenkenntnis. Musäus Ph. 4, 219. — Méß-: (versch. I) Geometrie. — Pflánzen-: Botanik. — Réchen-: s. [2]: Arithmetik. — Réchts-: Jurisprudenz. — Schēīde-: Chemie. — Schiff(-Fahrts)-, Sēē-: Nautik. — Sēēlen-: Psychologie. — Sprāch-: Kenntnis von dem Wesen der — oder einer best. — Sprache, Grammatik, s. Sprachlehre. — Sprāchen-: Kenntnis vieler Sprachen. — Stāāten-: die Kenntnis oder Wissenschaft von dem Zustand der einzelnen Staaten, nach der staatlichen Form, dem Wohlstand, Bildungsstand ꝛc., Statistik (vgl. Länder-, Völker-K.). In Bezug auf einen best. Staat, Staats-K. (s. d.). — Stāāts-: 1) s. Staaten-K. — 2) Politik, als die Wissenschaft, wie ein Staat sowohl an und für sich als auch nam. im Verhältnis zu andern zu lenken ist, auch Staatslehre, s. [2] und insofern sie in die Ausübung tritt, Staatskunst. — Stérn-: Astronomie. — Stóff-: Chemie. OVolger z. B. Kolatschek StdZ. (1860) 132 ꝛc. — Thīēr-: Zoologie. — Un-[1]: Unkenntnis: Bei meiner U. von der Beschaffenheit der Welt. Novalis 1, 20. — Ūr-: 1) (s. Kunde I, 1 und Kundschaft 1) ein für Etwas als bleibendes Zeugnis dienender, es bekundender Ggstd., nam. ein solches schriftliches Denkmal, ahd. urchundî, m. und n., mhd. urkünde, n., s. Frisch 2, 409c und so z. B. noch als Neutr.: Zu wahrem Urkundt der Ding mein eigen Insiegel offentlich an diesen Brief gehangen. Berlichingen 258 u. ö., jetzt gew.: Deß zur U. ꝛc.; Daß wir zerstückt die heilige U. (⏓ ⏑́ ⏑), | die unser Ahnherr schrieb und aufgesetzt | mit heil'gem Blut aus seiner eignen Wunde. | Wir haben sie zerrissen und zerfetzt | die schöne Urkund' (⏑́ –). Hartmann Pet. 153; Zwar ist schauervoll die Stunde, | die das ew'ge Bündnis flicht, | wenn die himmlische U. (⏑ – ⏑) | mit den Staubgebornen spricht. Kosegarten Rh. 1, 157; Etwas über die erste Menschengesellschaft nach dem Leitfaden der mosaïschen U. Sch. 1008a; Ehe diese Hand, | die du [Pater Lorenzo] dem Romeo versiegelt, dient | zur Urkund' (⏑́ –) eines andern Bundes. Schlegel Sh. 1, 127; Da er ohne einen Laut von sich zu geben noch irgend eine U. [Zeichen] seines Lebens dahinstürzte. Spindler Jud. 1, 230; Sammlung von U–en

[Dokumenten] zur Geschichte des dreißigjährigen Kriegs ꝛc. — 2) als Umdeutung von 1, für Urschrift (s. d.), Urtext, Original: Hier hat der Übersetzer seine U. nicht verstanden. Mendelssohn 4, 1, 273; 272; 241 ꝛc., als zweideutig mit Recht veralt. — Völker=: Ethnographie: Länder= und V. — Wáppen=: Heraldik. — Wásser=: z. B.: [Er] fälscht seinen Wein durch jenen Bach | und rühmt sich nur der W. [daß er nur Wasser kennt]. Hagedorn 3, 189. — Wéchsel=: Kunde von Wechselgeschäften. — Wélt=: Kunde von den Ereignissen der Welt: Sie zeigte mir so viel W. und Bekanntschaft mit allen merkwürdigen Personen der Zeiten Trajan's. W. 16, 140 ꝛc. — Wétter=: Meteorologie. — Wórt=: bei Einigen = Etymologie. — Würmer=: Entomologie u. v. ä.

Künden, tr. (refl.): kund machen, kund thun, ugw. außer in Zsstzg. (s. d. und vgl. die von künden, kundschaften), zumeist mit Nbnf. kundigen ꝛc. Dazu bei B. (152a; 194b; 195b ꝛc.) Kunder = Herold. Bei Campe nach Wolke, ebenfalls ugw., k., intr. (haben) = kund werden, verlauten.

Zsstzg. z. B.: Āūs=: 1) (veralt.) = auskünden, durch Ausruf kund machen: Die Ding heimlich zu verhalten, nicht auszukunden oder auszurufen. Paracelsus 2, 251c. — 2) ausforschend zur Kunde bringen, s. auskundschaften: Aller irdischen Naturen Kraft | zu dem Heil der Menschheit auszukunden. B. 88a; Hatte .. jeden Weg .. ausgekundet. Pröhle J. 57; Tschudi Th. 350; Ob er vielleicht a–d vernimmt von des Vaters Zurückkunft. Wiedasch Od. 1, 94 ꝛc., daneben: Während der Führer | Alles zur morgenden Fahrt auskundigte. Baggesen 1, 30; Solches darfst du mir nicht auskundigen oder erforschen. V. Il. 1, 330; Alle Künst' und Wissenschaften sind durch dich | vom Geist der Menschenkinder ausgekundiget. Ar. 3, 308; Euerer Wort' Auskundiger. 47 ꝛc. und (veralt.) auskündigen. Simplicissimus 1, 248. — Be=: Etwas oder sich b., kund geben; zu allgemeiner Kunde darlegen; bezeugen: Hierin bekundet er (oder sich) eben seine Unwissenheit; Dies Werk bekundet zur Genüge seinen Dichterberuf u. o.; veralt.: Bekündigen, z. B. Luther 1, 175a; 375b ꝛc. — Er=: 1) tr.: aus=k. (2), forschend erfahren: Das Land e. 4. Mos. 13, 3; Jos. 2, 2; Als er's erkundet von dem Hauptmann. Mark. 15, 45; Was er jetzt erkundet, zu berichten. Chamisso 6, 255; Um zu e. dies mein Rettungsland. 4, 157; Daß ihm diese Männer für die Absicht hinlänglich erkundet [bekannt] sein. Fichte 8, 163; Wer will Dessen Werth e.? G. 6, 91; E. Sie, wer jener Frager ist. Lewald Ferd. 1, 117; Sch. 65b; V. Od. 1, 94; 282 ꝛc.; auch bloß = erfahren: So soll's die Welt e., | daß .. ihr gabt eu'r Geschmeide. Rückert 2, 13, es soll ihr kund werden. Daneben: Der .. alle Fehltritte bemerkt, alle Abwege erkundigt. Engel 7, 30; Die Klippe .. scheint Diderot nicht genug erkundigt zu haben. L. 7, 387; Ich erkundigte das Maß Ihres Geistes bei einem Freunde. JoMüller 13, 2; Sch. 398b; Wem du gefällst, erkundige doch. V. Ov. 1, 41; Dieweil du doch Dieses erkundigest und dich befragest. Od. 1, 232; Würze des Männermords zu erkundigen. 262; Daß er sie [die Botschaft] uns ansage, nachdem er zuvor sie erkundigt. 2, 31; Den Werth seines Funds ungestört erkundigen. W. 1, 12; Zuletzt erkundigte er von Einem ..., wie Alles sich begeben. 12, 91 ꝛc. Veralt. mit Uml.: Erkünden. Luther 1, 292b; Ich habe nun Beides, der Könige und Privatpersonen Stand und Leben erkündigt [erfahren, durchgemacht]. Zinkgräf 1, 308 und dazu: Die fürtrefflichen Erkundiger (Erkündiger) der Natur. Ryff Th. 3; Sp. 59a ꝛc., s. Kündiger; Entsandt' ich Männer, voranzugehn zur Erkundung. V. Od. 9, 88; Erkundigung(en) einziehn. G. 21, 269 ꝛc. — 2) refl.: Sich nach (oder über ꝛc.) Etwas e. L. 2, 215; 311 ꝛc., gw. erkundigen, es durch Nachforschung zu erfahren suchen; Man erkundigte sich nur sehr scharf unter der Hand, wo sie während der That sich befunden hätten. Heinse A. 1, 124; Sich um Etwas erkundigen. G. 17, 313; 21, 49 ꝛc. Auch mit Genit. Eppendorf 2; Sich des Nähern erkundigen. L. 9, 133; Erkundigt mich der Umständ. Musäus Ph. 1, 449; Deß magst du dich wohl bei deinem Ahnherrn .. e. Schaidenreißer 2b; Dich aller Sachen e. 57b; Sich meines Wohlbefindens zu erkundigen. W. 5, 65 ꝛc., auch hier: Ich werde mich des Tags .. erkünden. Luther 1, 224a; Sich der Ursache, eines Dinges ꝛc. erkündigen. Ap. 23, 28; 24, 8; 22 ꝛc. — Ūr=, intr. (haben): von Etwas urkundlich Zeugnis ablegen und tr.: es so bezeugen ꝛc.: Den Siegern urkundete er [versprach er schriftlich, in einer Urkunde] anderthalb Monatsolde. JoMüller 24, 219; Sintemal der Herzog .. für die Kriegskosten 40000 Gulden urkundet. 205; Wie unsere Tagebücher [Journale] Das oft laut urk. Musäus M. 5, 74; Das götterwerthe himmlische Geschenk, | wodurch sie unsern irdischen Beruf urk. CRudolphi NGd. 40; Des Volks u–den [als Archiv dienenden] Tempel. V. Georg. 2, 502; Indessen urkunde ich hiemit .., daß Hulderich in gerader Linie von Vercingetorix .. abstammt. W. 19, 252; Das früheste Alterthum urkundet von den Erscheinungen dieses Eros. Zschokke 1, 259 ꝛc. Für das Transit. auch häufiger: Be=u., z. B.: Diese zeugen von seiner Einsicht in die einfachen ... Kompositionen, so wie die Risse ... sein solides Studium der Architektur be=u. G. 26, 82; Jacobs Phil. 9; Sealsfield Leg. 3, 53; Stellen, die .. den Virtuosen be=u. Tieck (HKleist Hint. LIV) ꝛc.; Beider Aussagen be=u. zu lassen. Pfeffel Pr. 3, 215; Eine wohl beurkundete ... Verwandtschaft seines Hauses mit dem ihrigen. W. 19, 232 ꝛc.; Eine kräftige Beurkundung, daß ꝛc. H. 13, 351. Daneben: Einer himmlischen Beurkundigung des Gottgeweihten. Gervinus Lit. 5, 327 ꝛc.

Künden, tr. (refl.): 1) kund thun: Wie Laura es mit Thränen mir gekündet. Beer Arr. 5; 7; Eitel Rabenbotschaft ist, was ich k. muß. Geibel Jun. 350; Was kündest du für Feste mir? G. 10, 313; Der Fackel Flamme morgendlich dem Stern voran | in Vaterhänden aufgeschwungen, kündest du | Tag vor dem Tage. 275; Wohl kündet uns die Sage | von einem Himmelsboten. Grün; Jehovah, dir künd' ich auf ewig Hohn. Heine Lied. 72, offen und laut Hohn sprechen, gleichsam als förmliche Kriegserklärung ꝛc.; Sein fanatisches Selbstgefühl schien mir eine göttliche Mission zu k. Lewald Ferd. 3, 21; Inzwischen haben wir von dgl. merkwürdigen Erscheinungen zu wenig seelen=k–de Beobachtungen. Zschokke 1, 242 ꝛc., s. ver=k. Dafür zuw.: Kündigen, z. B. Zukunft kündigend. WHumboldt 3, 72, auch: Ihr Priester, ... Gedenkt an unsern Heiland .., dessen Diener und Kündiger ihr seid. Reithard 94; ferner = aufbieten (s. d. 3c und abbieten), von einem Brautpaar: Sind schon zweimal vom Pastor gekündigt, heut soll es zuletzt geschehen und am Freitag die Hochzeit sein. Höfer V. 211, s. auch ab=, aus=k. Am häufigsten aber in Zsstzg., s. d. und 2. — 2) gw. in der Form kündigen (s. 1, doch vgl. kündbar) = auf=k., Einem ein bestehendes Verhältnis in gesetzlicher, beglaubigter Form aufsagen, es durch solche Kundgebung aufheben: Einem ein Miethsverhältnis, die Wohnung, den Dienst, ein Kapital kündigen ꝛc., auch mit Fortlassung des (bekannten) Obj.: Mir ist [der Dienst, die Wohnung] gekündigt ꝛc. und dann auch zuw. mit Übergang des persönl. Dat. ins Obj. (ugw. bei auf=k.): Sie sind gekündigt. Klencke Stolb. 2, 150 ꝛc. Dazu: Ein Kontrakt mit halbjähriger Kündigung beiderseits ꝛc.

Zsstzg. vgl. kunden ꝛc., z. B.: Áb=: 1) Etwas kündigend absagen, sowohl — s. [2] und auf=k. — von einem bestehenden Vh. ꝛc., als auch von einem erst als zukünftig Festgesetzten (s. abbestellen): Angesetzte Termine, Vorlesungen, Schauspiele, Koncerte ꝛc. abkünd(ig)en; Mußte .. Geld leihen, weil man nicht Alles a. konnte. Gotthelf G. 29, 293; Als ein Herold ihm die Ritterschaft abgekündigt [verkündet, daß ihm der Adel abgesprochen ꝛc.]. JoMüller 24, 322; Es ward mir aber unterweges von dem Herrn Bischof [der Vorbescheid, die Vorladung] abgekündiget. Schweinichen 3, 108; Ob aber die Eidgenossen von Waldstädten denen von Thun solchen Frieden wieder a. wollten, sollten sie dennoch in 14 Tagen den nächsten nach solcher Abkündung auf sie keinen Angriff thun. Stumpf 722a ꝛc. — 2) öffentlich, von der Kanzel ꝛc. herab, verkündigen, z. B.: Einen Verstorbenen a., den Tod, die Zeit der Bestattung ꝛc.; [Zur Bestattung] habe ich den 23. April angesetzt ... Zuvor habe ich sie .. abkündigen lassen, wie folget: Abkündigung ꝛc. Schweinichen 3, 255 ꝛc.; ferner: Ein Brautpaar ꝛc. a., s. ab=, aufbieten; Wann ich meine Luis' abkündigte. V. 1, 160; Lässt abkündigen | und nie denkt er zu frein. Sh. 3, 389 ꝛc.; Großmann lässt nach den Stücken, weil doch einmal annonciert werden muß, nie in der Kleidung und den Charaktern des Stücks a. Schütze Hamb. Th. 695, s. abdanken 1 u. übertr.: Im 203. Stück Ihrer gelehrten Anzeigen geben Sie von einer .. Vorlesung des Herrn Hofrath Heyne, die Sie .. im 132. Stück ankündigten, die gewöhnliche ausführliche Abkündigung. FAWolf H. 83 ꝛc. — Án=: anmelden, ansagen: Etwas a.; Sich als (s. d. †) ein oder einen Mann a., kundgeben, zeigen; Mit welchem Rechte .. die Hummeln den Bienen den Krieg ankündigen. Fichte 8, 238; Alles kündet dich an. G. 1, 49; Tiefgefühlte Reuelieder | künden uns die Brüder an. 2, 26; Ein Wort .. | schien mir sein Werk [als] vollendet anzukünden. 13, 103 [daß sein Werk vollendet sei]; Schöner ward | kein Mann mir angekündigt. 139; Trat ihnen entgegen und kündete sich als Herrn des Hauses an. 18, 162; Bekanntschaften, wenn sie sich auch gleichgültig ankündigen [im Beginn so erscheinen], haben oft die wichtigsten Folgen. 19, 83; Also kündeten sie auf den nächsten Sonntag eine nagelneue Komödie an. Hebel 3, 349; Zudem wollte ich mich gern als einen solchen Bibliothekar ankündigen, dem ꝛc. L. 12, 261; Mitternacht a. die Glocken. Platen 2, 184; Im Herzen kündet es laut sich an: | zu 'was Besserem sind wir geboren. Sch. 81b; [Es] ward mir angekündigt, | nach Brüssel abzugehen. 258a; Wie kann man hier gelebt haben und sich als solcher Undichter ankündigen? Tieck GsN. 2, 189; Daß ich euch ankünde Tiresias' göttlichen Ausspruch. V. Od. 12, 272; Zinkgräf 1, 249; 317 ꝛc. — Alle Wände sind mit Ankündigungen beklebt. Forster A. 3, 48 ꝛc. — Āūf=: 1) [2] Den Stillstand aufgekündigt und den Anfang der Feindseligkeiten befohlen. G. 25, 76; Die Sache kommt so weit, daß dem Magister aufgekündigt wird. 10, 192; Er hätte seinem Herrn aufgekündet auf der Stelle. Hebel 3, 74; Kündeten den Waffenstillstand auf. 373; Daß die Preußen dem französischen Kaiser und seinen Bundesgenossen aufkündeten. 368; Ein kaiserlicher Brief ..., | der uns befiehlt, die Pflicht dir aufzukünden, | weil du ein Feind und Landsverräther seist. Sch. 381a; Kündigt er dem Thron strafbare Pflichten auf. 775b; Seinem Vaterlande die Pflicht aufzukünden. W. 22, 153; Entschlossen, als ein Held | den Dienst Zeniden aufzukünden. 12, 331, ihr nicht mehr als Liebender zu dienen ꝛc. — Ihn zum Aufkündiger eines alten Bundes mit Gott und Abschließer eines neuen machen. Fichte 7, 104; Termin der Aufkündigung. G. 15, 87; Mit Aufkündigung des Dienstes zuvorzukommen. 27, 138; Aufkündung und Abtragung [der Schuld]. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. — 2) (veralt.) Ein Brautpaar a., (ab=k. 2); Das dritt Gebot oder Aufkündigung thun und die Braut damit zu Bett führen. Weidner 94. — Āūs=: durch Ausruf kund machen (veraltend): In drei Tagen wird man mich als die Braut eines Andern auskündigen. Pfeffel Pr. 1, 92, s. ab=k. (2); Den Tod des Herrn usfünden d. i. preisen und loben. Zwingli 3, 9 [1. Kor. 11, 26], vgl. auskunden. — Be=: s. bekunden. — Er=: s. erkunden 1 und 2. — Lōs= [2]: (veraltend) Auf vorhergehende Loskündigung. Erbvergl. § 325. — Ver= [1]: gw. statt des seltnern Grundw., nam. in der Form: Verkündigen, z. B. oft in der Bibel ꝛc., während verkünden mehr der gehobnen Rede angehört: Etwas Geschehnes, etwas Künftiges, es voraus, vorher, zuvor ꝛc., Jemandes (Gottes) Lob, Ruhm, Preis, Schande, Thaten, Werke, Wunder, Heil ꝛc.; Ein Fasten, Krieg ꝛc.; Einem Heil, Segen, Krieg, Frieden, Wonne verkünd(ig)en u. ä. m.; Die Feste verkündiget seiner Hände Werk. Ps. 19, 2; 50, 6; 97, 6; Die Sonne verkündiget den Tag. Sir. 43, 2; Was kommen soll, verkündige ich zuvor. Jes. 42, 9; Eile, der Geliebten | zu verkünden, daß ich ihr | ewig angehöre. G. 4, 35; Daß die echten Menschen aller Zeiten einander voraus verkünden, auf einander hinweisen. 39, 135; Sich als Knabe schon v–d | künft'gen Meister. 12, 209; Es bleibt dem Thron nicht länger unverkündet. 6, 370; Geheimnisvoll vorherverkündigt. H. R. 7, 286; Da kaum | im Osten sich der junge Tag verkündet. HKleist Hint. 246; Er hat es gestern | mir vorausverkündet, nach der Brautnacht | mich zu höhnen. Platen 4, 295; Verkündige dorten, du habest | uns hier liegen gesehn. Sch. 76a; Dein Orakel zu verkünden. 61b; Ihr Wamms und Rock verkündigten Ärmlichkeit. Zschokke 8, 11 ꝛc. Auch: Alle Propheten ... haben von diesen Tagen verkündiget. Ap. 3, 24; Keiner hat mir noch verkündet [Kunde gebracht] | von dem lieben Angesicht. Sch. 54a ꝛc. Mehr mundartl.: Verkünd(ig)en, ein Brautpaar ꝛc. aufbieten. Gotthelf Sch. 15; G. 45; 374; Verkündigung. 242 ꝛc. — Auch sonst: Die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen. 1. Joh. 1, 5; Er glaubt an

Vorherverkündigungen. Sch. 673a; Das ist wahrlich von Zeus die herrlichste Adlerverkündung. V. Th. 26, 31 [insofern den Alten der Vogelflug als bedeutsames Götterzeichen galt 2c.]. Ferner: Der Verkündiger [Bote]. 1. Sam. 4, 17; [Prophet.] Jes. 41, 26, gew. mit abhäng. Genit. oder in Zsstzg.: Der Friedensverkünder. Fallmerayer Or. 2, 34; Die kleine Gunst ist mir des größern Glücks | Verkünderin. Sch. 425b 2c.

Kúndig, a.: 1) (akt.) Kunde (s. d. 1 und 2), umfassende Kenntnis (von Etwas) habend, (darin) erfahren, bewandert, zumeist mit abhäng. Genit.: Einer Sache k., wohl k., besser k. als ein Anderer sein; Wenn sie der Bücher, die wir hier | von ihnen lesen, k. wären [sie kennten]. Lichtwer 18; Wie Ägisthos . . Jenen erschlug . . | k. des schweren Gerichts [die Strafe vorher wissend]. V. Od. 1, 37; Breitzüngiger Krähen | Wassergeschlecht, das k. der Meergeschäfte sich nähret. 5, 67; Zu . . Herakles, dem K–n großer Thaten. 21, 26; Wohl k. und wohl vorsorgend der Zukunft. H. 1, 10 2c., oder in Zsstzg., s. d. und die von Kunde II und vgl.: Ein des Krieges k–er oder kriegs-k–er Führer 2c. Aber auch ohne Komplement: Der k–e Richter, Beurtheiler 2c.; Gab es doch einmal Besser-K–e. Börne 3, 373; Kurz war und bündig die Trau, kein K–er mochte sie tadeln. V. 1, . . 2c. Dazu (vralt.): In Ermanglung solcher höchst nöthigen Kundigkeit [Kenntnis]. Spate 2, 8; Tiefe K–keit der deutschen Sprache. 137 2c. — Veraltende Nbnf. mit Uml.: Nach dem Rathe kündiger Freunde. Haller XVI; Kündig deines Raths. 163; 206 2c.; Siehe . ., wie kündig und fürsichtig Junker Neidhart ist. Luther 1, 219a; Bist kündig aufzuschließen | des Himmels blaue Burg. Opitz; Hohes Verstands und Kündigkeit. Schaidenreißer IV 2c., auch: Köndig oder wohlköndig 2c. Stumpf 310b ff. S. Zsstzg. — 2) (pass.) kundbar, allgemein bekannt, gw. mit Uml.: Kündig ist's, daß in der Welt | sich zum Guten Böses finde. Logau; Ein künd'ger Meuter bist du. Schlegel Sh. 6, 321; Kündiges red' ich. V. Ov. 1, 110 2c., vgl. kündlich, doch auch ohne Uml., s. Zsstzg. und vgl. in der Bed.: (gegenseitig, mit einander) bekannt: Der Felsadler dort spielet mit der k–en | Turteltaube. V. 3, 82.

Zsstzg. sehr zahlreich, nam. — was unbez. bleibt, — zu [1], insofern eben Alles, dessen Einer k. ist, als Bstw. in der Zsstzg. erscheinen kann, wovon im Folgenden wenige leicht zu mehrende Bsp. genügen, vgl. die von Kenner, auch die eine best. Wissenschaft bez. Zsstzg. von Kunde, insofern die entsprechenden von k. bed.: in der best. Wissenschaft bewandert oder erfahren. Insofern sie so auch substant. den Kenner der best. Wissenschaft bez., ist nicht in allen Fällen sichre Scheidung von den Zsstzg. des Hw. Kündiger (oder Kundiger) — mit dem entsprechenden: weibl. Kündigerin — gleichfalls mit der Bed.: „Kenner oder Forscher", vgl. erkunden, möglich, vgl. schwarzkünstig und: Ein Naturkundiger, als substant. Ew. mit Genit.: Eines Naturkundigen 2c., mit best. Artik.: Der Naturkundige 2c., dagegen als wirkl. Hw.: Eines Naturkundigers 2c.; Der Naturkundiger 2c., häufiger mit Uml., s. Kündiger. — Einzelne Zsstzg. sind ferner doppeldeutig, wie kundig selbst, s. [1] und [2], z. B.: Ákten-: nam. [2] aus den Akten bekannt, bes.: A–er maßen. W. 14, 98 2c. — Áll-: 1) [1] ganz, durchaus kundig: A. des Streites. V. Il. 2, 823; 5, 549. — 2) [2] allbekannt: A–e Geheimnisse. — Ált-: 1) [1] alt-erfahren. — 2) [2] von Alters her bekannt: Altkündige Heldenthaten. V. Ant. 2, 233. — Álterthums-: Ein Anderes ist der Alterthumskrämer, ein Anderes der A–e. L. 8, 243; 11, 185 2c. — Bāū-: bauverständig. — Bāūer-: (veralt.) übermüthig, sich in bäurischem Stolz überhebend. Luther 3, 515b; 5, 272a; 6, 162b 2c.; die Bed. der letzten Hälfte unklar. — Dórf-: 1) [1] im (oder mit dem) Dorf Bescheid wissend: Der allzeit d–e Lips. Auerbach Leb. 3, 30. — 2) [2] s. land-, stadt-k. — Ērd-: Die e–en Gelehrte [Geographen]. Jahn (Herrig 24, 434.) — Geschǻfts-: Der geschäftekündigen Magd. Rückert Nal. 72. — Geschíchts-: Kein Geschichte-K–er. Leisewitz Jul. 19. — Gründ-: gründliche Kenntnis habend: G–keit. Spate 2, 26 2c. — Jágd-: Den jagdenk–en Skamandrius. B. 159a. — Lánd-: 1) [2] im ganzen Land bekannt: Von einer stadt- und landkündigen Sache. Musäus Ph. 4, 65. — 2) [1] das Land kennend, darin Bescheid wissend: Irr geführt, daß ich mich selbst, | obgleich so landes-k., hier nicht finde. G. 13, 229 2c., s. orts-k., in Bezug auf viele Länder: Der länder-k–e Reisende 2c. — Lǚgen- [1]: Den l–sten [der Höllengeister]. Sch. 383b. — Mǻnner-: z. B. [1] die Männer, ihr Wesen kennend: Vergebens sucht die m–e Sappho die Gefahr, die ihrer Liebe droht, herabzudeuteln. Börne 1, 306. — Mít-: mitwissend, auch von personif. Dingen: M. der stillen Vermählung | flimmert . . der Äther. B. 246b; M–e Sterne. V. 3, 20; Am m–en Born. 76; M–e Götter | zeugen dem Bund. Ov. 2, 9. — Nām-: (veralt.) berühmt, vielgenannt, gefeiert: N–e Helden. Olearius Reis. 36a. — Natūr-: Die N–en, s. o. — Óffen- [2]: publik, öffentlich bekannt: Dem ganzen Einhergange die größtmögliche O–keit zu geben. Immermann M. 2, 328; So zu lieben offenkündig. Rückert 1, 389. — Órts-: s. land-k.; namentlich (2), auch: Die Zeitort-K–e. Rückert Nal. 73, die Zeit und Ort (Lokalität) genau Kennende. — Ráche-: die Rache verstehend: Finger der r–en Nemesis. Sch. 134a. — Réchen-: im Rechnen erfahren 2c. — Regiménts-: 1) das Regiment zu führen verstehend, s. Staats-k. — 2) [2]: beim ganzen Regiment, bei allen Soldaten bekannt: Daß die Sache nunmehr r. ist. Chamisso 5, 130. — Sách-: sachverständig. Hebel 3, 107. — Schēīde-, chemisch: Bei der sch–en Untersuchung. Volger FE. 283, s. kundlich. — Schūl- z. B. [2]: War es sch., pueris decantatum, daß 2c. L. 6, 404. — Stāāts-: in der Staatskunde erfahren: Der ägyptische Priester und St–e. Sch. 1017b. — Stádt-: s. dorf-k., nam. [2]: Diesem st–en Taugenichts. Gutzkow Lenz 15 2c., s. land-k. (2). — Stérn-: Die St–e[n] der beiden Schiffe. Forster R. 1, 5, die Astronomen. — Ún- [1]: nicht kundig, ohne Kenntnis: Du kommst un-k. (⏑ – ⏑) der Wartung mit dreißig Kamelen nicht fort. Chamisso 3, 316; Die der römischen Rechte unk. sind. G. 9, 31; Nicht unk. des Harfengesangs. V. 3, 31; Il. 9, 440; Nicht lang unk. beharrete Penelopeia. Od. 4, 675; Von U–en der Regel, daß 2c. Ländl. 2, 505; Des Gemahls u–en Mägdlein. H. 2, 320, die noch keinen Gemahl kennen [„unberührte Mädchen". W. HB, 59] 2c., auch zur Vermeidung des Genit. der sächl. allgm. Fw.: Er sei über Alles (s. d. †) un-k. Laube Band 1, 17. Zuw. mit Uml.: Zinkgräf 1, 192; Behüt uns vor . . Zeit und Orts Unkündigkeit. Rückert Mak. 1, 4 2c. — Vōrzeit- [1]: die Vorzeit kennend. Kosegarten D. 2, 123. — Wélt-: 1) [1] die Welt kennend: Daß sie Nichts handgreiflich machten, sondern Alles nur erfaßlich für den Geist w–er Zuschauer. Börne 1, 97; Eine Gesellschaft der w–sten Männer. H. Ph. 13, 150 2c. — 2) [2] der Welt bekannt: In seiner weltkündigen Sehnsucht. V. Th. 14, 26; Die Sache ist weltkündig. W. 9, 99; 35, 152 2c.

Kúndigen 2c.: s. kunden. — **Kündigen** 2c.: s. künden.

Kündiger, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Einer, der Etwas kündigt (s. kündigen und Zsstzg.). — 2) nur in Zsstzg.: Einer der Etwas erkundigt (s. erkunden 1), erforscht, Kenner, vgl. die Bem. zu Anfang der Zsstzg. von kundig, z. B.: Hérzens-: Gott, der H. Ap. 15, 8; Der kluge H. Gutzkow Diak. 207; Musäus Ph. 4, 24; Die H–in. Benedix 8, 63 2c.; Herz-K. Luther 8, 252a; Herzen-K. Zinkgräf 1, 223 2c. — Natūr-: Naturforscher: Fische, davon viele den N–n noch unbekannt sind. Forster R. 1, 64; L. 11, 3; Mendelssohn 4, 1, 512; W. 2, 3; 13, 99 2c. — Róssе-: erfahrner Roßlenker. Rückert Nal. 231. — Sēēlen: Der gereifte Menschenkenner und S. Goltz 1, 276. — Stérn-: Astronom. Luther 5, 530a 2c.

Kúndlich, a.: 1) kundbar, bekannt: Sintemal k. und offenbar, daß 2c. Fischart B. 52a; Bist du mir . . wohl k. gewesen. Schaidenreißer 57a 2c. Öfter mit Uml.: 1. Tim. 3, 16; Da stellt' ihn der Gott, der ihn sandte, zum kündlichen Mal dar. B. 198b [„zum Wunderzeichen". V. Il. 2, 318]; Kourante Münze, jedem Laien kündlich. KGroth 120; Das kündlich ist aus der Notarien Schrift. Luther 1, 156b; 158a, vgl.: Das ist von Menschen wohl erkündlich [zu erkundigen]. 94a 2c. — 2) den Zsstzg. von Kunde (s. d.) entsprechend, z. B. insofern diese eine Wissenschaft bez.: auf diese Wissenschaft bezügl., z. B.: Beim herkömmlichen erd-k–en Unterricht. Raumer Päd. 3, 1, 126; Der seelen-k–e Theil dieses Buchs. Forster Br. 1, 20; Seinen . . völker-k–en Forschungen. 6 2c.; ferner nam.: Ūr-: als Urkunde dienend, auf Urkunden beruhend, ihnen gemäß 2c., diplomatisch: Ein u–es Zeugnis der Echtheit. Gentz 1, 90; Er fühlte nach seinem u–en Papiere. Immermann M. 1, 265; Die Begebenheiten werden u–k. und ohne Falsch erzählt. Mendelssohn 4, 1, 263; Dies urk. seine Worte sind. Sch. 323a; Seine Thaten . ., wie die Geschichte sie urk. darlegt. Schlegel Mißd. 14; Zu dem Werthe der Neuheit gesellt sich noch das höhere Verdienst einer besondern U–keit. G. 28, 1.

Kúndsame, f.; -n (schwzr.): die Gesammtheit der Kunden, Kundschaft (s. d. 3 und vgl. Genossame): Ein Quacksalber . ., weil seine K. mindert. Pestalozzi 4, 392.

Kúndschaft, f.; -en: 1) vralt. (s. Kunde I 1) Zeugnis: Deß ich ihm muß gute K. und Zeugnis geben. Luther 6, 2a; Die K. von mir geben [„die von mir zeuget". Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; 12; Zarncke Br. 298b 2c. — 2) veraltend (s. Kunde I 2a): persönliche Bekanntschaft: Lasst die Zeit allmählich | und nicht die Neugier unsre K. machen. L. Nath. 2, 7; So wollen wir weiter K. machen und uns besprechen, wes Landes, Namens und Stammes ihr seid. Schaidenreißer 14a; 64a; Zinkgräf 1, 307; Zarncke Br. 330b ff. 2c. — 3) abstrakt: das Verhältnis eines Kunden (s. d. I 2b) oder Abnehmers zum Verkäufer oder Waarenlieferer 2c. und kollektiv: die Gesammtheit der Kunden (s. Kundsame): Ich lasse es Ihnen so billig um Ihrer fernern K. willen [um Sie als Kunden zu haben]; Daß Ihr mir die K. erhaltet welche mir zuzuweisen Ihr den Anfang gemacht. G. 20, 208; Ihre Geschicklichkeit im Nähen und im Waschen verschaffte ihr bald eine größere K., als sie zu bedienen vermochte. Lewald W. 1, 43 2c. — 4) (s. Kunde II 1.): a) veraltend: die Kenntnis, die man von Etwas hat: Das fünfte trifft er, wenn mich meine K. nicht trügt, beim Fabretti. L. 8, 243; Ohn' alle | des Hauses K., nur von seinem Ohr | geleitet, drang . . er . . der Stimme nach. Nath. 1, 1 2c. Noch minder gw.: Brach die Revolution aus, wo eine K. [Wissen, Kenntnisse] so gute Dienste leisten konnte als ein Adelsbrief. Hebel 3, 212. — b) (veraltend) Kenntnis, die man empfängt, erhält (Nachricht) oder von Etwas nimmt: Es kam K., daß sie daher zogen. Berlichingen 89; Wider alle Historien und K. [überlieferte Nachrichten]. Luther SW. 63, 242; Daß die Götter unmittelbare K. [Notiz] von dem Thun und Lassen der Menschen nehmen. W. 23, 134. — c) eine Kunde oder Nachricht, um die man sich nachforschend müht, Erkundigung: Der Bürger legte nu große K. drauf, wo sein Weib wäre hinkommen. Luther SW. 61, 287; Er schrieb also an Sorbern um gehörige K. einzuziehen, und er bekam die befriedigendste Antwort. Stilling 4, 66. Gw. insofern es sich um die Erforschung von etwas geheim Gehaltnem, nam. im Kriege beim Feinde handelt: Auf K. ausgehn, ausziehn, Mannschaft aussenden; Schwerlich | möcht' er des Feindes K. hintergehn, | der mit zwei Heeren seinen Fersen folgt. Sch. 451a, s. Kundschaft-en, -er.

Kúndschaften, intr. (haben) und tr.: Kundschaft (s. d. 4c) einziehn oder einzuziehn suchen: K. reiten, gw. Zsstzg. (s. d.). Dazu: Kundschafter (vgl. Spion). 1. Mos 42, 9; 4, 21, 32 u. o., mit der Fortbildung: Kundschafterei zu treiben. L. Nath. 1, 5; Diese Kundschafterei nannte der Kalife Klugheit. Klinger Giaf. 294.

Zsstzg. z. B.: Āūs, tr.: kundschaftend aus- oder erforschen, er-k.: Endlich kundschafteten wir ihn aus, er war seitwärts gezogen. G. 9, 19; Da wir einhergingen, die Stadt auszukundschaften. W. 9, 38; Bis er endlich den Namen und Aufenthalt des Körbchenmachers auskundschaftete. 212 2c.; Auskundschafter oder . . Inquisitores. Fischart B. 263a; Veranlassung zur Auskundschaftung der Partei. Ruge Rev. 1, 81 2c. — Er-, tr.: Edgar hat erkundschaftet, warum Malkolm mit der Schlacht zaudre. Börne 1, 51; Die Gelegenheit zur Flucht zu e. Dingelstedt 101; Die verschiedenen Partien dieses herrlichen Gestades zu e. Kosegarten Rh. 2, 106 2c. — Ver-, tr.: 1) aus-k., kundschaftend entdecken, kund machen: Das hab ich erst Alles v. müssen. Claudius 4, 13; Den zehn Jahre nicht haben dargeben, den verkundschaft der Wein. Franck Last C 3b; Alles war aufs genaueste verkundschaft, wann der Bischof aus dem Bad käm. G. 9, 6; Bis mir der sehnlich gesuchte Schwanenteich verkundschaftet wurde. Musäus M. 3, 94;

5, 82; WWeber 2, 24 2c. Veralt.: Es war der . . Hauptmann des Anschlages verkundschaftet worden. Schweinichen 1, 266. Dazu: Die Augen die Verkundschafter des Gemüths. Zinkgräf 1, 195, die Kundmacher. — 2) kennen lernen: Den großen Belagerer von Troja näher zu verk. Claudius 5, 106. — 3) refl.: sich ausgeben für Etwas: Euch für einen Meister zu verk. Musäus M. 5, 33 2c.

Kúnft, f.; Künfte (-en); -s=: das Kommen (s. d. u. Zsstzg), gw. An=K.: Wenn sie [die Propheten] aus göttlichem Gesicht | des Heilands K. berichtet. Z. 45b; Ihre K. vertrieb | ihm einen Theil der Sorgen. Simrock G. 220; Ich bin euer K. froh. Theuerdank Kap. 25; 57 2c.

Zsstzg., vgl. die von Kommen, z. B.: Ab=: 1) Abstammung (s. Abkommen 6), zunächst von Pers.: Von hoher, niedrer A.; Aus einer dunkeln dürftigen A. heraus. Keller gH. 1, 185; Der seine A. von dem Königsgeschlecht ableitete. OMüller Ack. 80; Von einer Helden=A. Rückert Rost 12a; Daß der Mensch . . nach Gütern höh'rer A. [nach himmlischen] ringe. FrSchlegel DM. 4, 84 2c. und danach auch: Da sich jedoch in diesen Massen . . keine Spur einer A. von Glimmerschiefer und Quarz zeigt. G. 40, 197; Aus jenen Zeiten, welche ordentlich Jagd machten auf die A. der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19 [zu entdecken, woher eine Meinung stammt, wer ihr Urheber sei] 2c., s. An=K. 1; Her=K. — 2) (s. 1) zuw. = Abkömmling: Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn, | je mehr ihr seiner A. Leben gebt. Schlegel Joh. 2, 1. — 3) ein Abkommen (s. d. 7), Abkommnis: Am Tage darauf kam eine A. zu Stande, vermöge deren 2c. Becker Gsch. 14, 389; Eine A. mit Einem treffen. Hamann Sib. 296. Mz. selten. — An=: 1) (vralt.) Ab=K. (1), Her=K.: s. viele Belege bei Grimm; ferner z. B. Gryphius Fr. 467; Israel . . hat sein Deutung oder A. vom Überwinden. Matthesius Pr. 197, 92; Stumpf 679a; Die Wortforschung . . also benamet, weil sie die Ur=A-en der einzelnen Wörter erforschet. Spate 2, 50; Die ersten Ankünfte [Roms]. Münzer Liv. 2; Meine ehrliche A. Weise Abs. 252; Willegis | Deiner A. nicht vergiß! Zinkgräf 1, 2; 309; Diese Zeichen ihrer geringen A. 312 2c. Sonach: Ihre hohe A. G. [Ausg. in 60 Bdn.] 13, 51; bei G. 7, 154 geändert in „Ab=K." — Ferner (vgl. 2) mit Hervorhebung Dessen, wohin das von Etwas Herkommende übergehend gelangt: Daß die Schlüssel . . gegeben sind Petro und dem Papst und in ihnen allen ihren Nachkommen . . durch ordentliche A. auf sie. Tetzel (Luther 1, 16b) 2c., vgl. Haltaus 32. — 2) das Ankommen (s. d. 1) an einem Ort: Die A. einer Person, der Post, des Dampfwagens, der Eisenbahn, des Dampfschiffs, der Waaren; Der an Felsvorsprüngen erlauscht beschäumter | Brandungen A. Platen 2, 171 [gw.: ihr Herankommen]; Zwei Tage nach meiner Wieder=A. [Zurück=K.]. Schweinichen 2, 142. Mz. selten; Fürstliche Abreisen und Ankünfte vorhersagen. JP. 58, 185 2c.; ferner (kaufm.) die an einen Handelsplatz zum Verkauf angekommnen Waaren, z. B. in einem Getreidebericht: Freilich sind die Ankünfte von polnischem Weizen nur schwach gegen sonstige Jahre. Nat. Zeit. 12, 203 2c. — Anheim=: (vralt.) Heim=K. Gryphius 367 v. 468. — Anhér=: Her=, Hieher=K.: Bei deiner nächsten A. G. Zelt. 6, 318; Von der Anhero=K. des Königs. Zelter 1, 370. — Áuf=, z. B.: (vralt.) Die A. (s. Aufkommen 1a) des Kranken. Spate = Genesung; Die A. (s. Aufkommen 1b) einer Pflanze, s. Grimm, ihr Gedeihen, Wachsthum 2c.; nam. aber (s. auf=k. 1f) der aus Etwas aufkommende Ertrag: Ihre Gebühren und Aufkünfte. Möser Ph. 3, 15b; Bei den kleinern Pfannen ist die A. circa 95 Scheffel [Salz]. Rabe Meckl. (1847) 131; Gülten, Aufkünfte und Gefälle. Wiener Kongr. 6, 385 2c. — Áus=: 1) Belehrung über eine Sache, aus der wir nicht kommen, d. h. uns herausfinden können (s. 2): Einem A. über Etwas geben; Sabine wollte erst eine A. über das Wo und Wie ihres sich anbietenden Tänzers, ehe sie zusagte. Kinkel E. 394; Der Ihnen sonst alle nöthige Auskünfte mit Vergnügen ertheilen wird. L. 12, 478 2c. — 2) (s. 1) ein Mittel oder ein Weg, aus etwas Bedrängendem [vgl.: nicht aus oder ein wissen] herauszukommen, A-s=Mittel, Ausweg: „Schach dem König!" Es ist noch A. G. 9, 44; Ich habe schon fast für alle Ihre Desiderata eine A. Sch. 2, 107; Hat die englische Prosodie Auskünfte getroffen, vor denen wir uns noch fürchten. H. 13, 213; Dieser Religionsfriede . . war im Grunde nur eine temporäre A. Sch. 883a. — 3) s. Auskommen (3). — Dazú=: das Dazu= oder Hinzukommen, Hinzu=K.: Durch die D. einer wahrscheinlichen Furcht. L. 7, 344. — Dazwíschen: das Dazwischenkommen, Zwischen=K., auch zuw. nach dem fremden „Intervention" die dazwischen tretende Vermittlung: Eine störende, eine vermittelnde D.; Die D. eines Dritten. G. 15, 10; Sie ließ sich durch meine D. nicht stören. Sch. 742b; 890a; Wenn die D. zufälliger Umstände Dessen Vollendung nicht verhindert hätte. W. 3, 247; 14, 17; Einen Knoten durch D. einer Gottheit zu zerhauen. 21, 192 (L. 7, 219) 2c., s. Zwischen=K. — Dúrch=: das Kommen durch einen Ort, die Durchreise. L. 12, 334. — Éin=: das Einkommen (s. d. 3), doch — während von diesem gw. die Ez. — gw. in Mz. und nur selten: Eurer E. Bestes war | Treu bei untergebner Schar. Logau 2, 243; Ihr zum Geschenk bringt | . . wer Vieh [hat] von der Herd' E. V. 2, 162, — gw.: Große, reiche, beträchtliche Einkünfte haben; Die Einkünfte des Guts, des Landes, des Staats, der Stadt 2c.; Die Kämmerei=, die Staats=Einkünfte 2c. — Héim=: Nachhause=K. (s. d.). — Hér=: 1) Herstammung, Ab=K. (s. d. 1 und An=K. 1): Des einzigen Sohnes, auf dessen H. jedoch einiger Verdacht geworfen wird. G. 33, 38; Der eingeborene Trieb, die H. und das Ende der Dinge zu erfahren. . . Er fragte, wo der Wind herkomme und wo die Flamme hinkomme. 17, 273; Jungfern Ihrer H. [Ihres Standes]. Sch. 203b 2c. — 2) rein örtl.: das Herkommen, das Kommen an den Platz des Sprechenden: Bei meiner H. fand ich ihn schon 2c., so auch: Auf Ihre baldige Hieher=K. freue ich mich. Sch. G. 1, 286; Ich will Ihrer Hieher=K. zuvorkommen. Schlegel Sh. 3, 351 2c., s. Anher=K. Ähnl.: Herauf=K. NM. 2, 178; Ich glaub' an die Hernieder=K. | der menschgewordnen Urvernunft. Schwab 117; Der wahre Zweck seiner Herüber=K. war 2c. [s. Über=K.]. W. 23, 297 2c.; Die Hinüber=K.; Die Hinzu=K. [das Hinzukommen, s. Dazu=K.] eines andern Fehlers. Engel 8, 265 u. ä. m. — Nách=: (selten): 1) das Nachkommen. — 2) Nachkommenschaft: Auf die Zeugen nicht mehr hört, die N. Kapper Chr. 2, 161. — Nachháuse=: das Nachhausekommen, Heim=K.: Bei ihrer N. G. 18, 332; 25, 255 2c. — Níeder=: das Niederkommen, die Entbindung: G. 18, 255; Klinger Teutsch. 161 2c., auch übertr.: Die schwangre Zeit will kreißen! | Nun bebt die Welt bei ihrer N. Chamisso 3, 52; W. 22, 347 2c. Mz.: Hat fünf Niederkünfte überstanden. Holtei Lammf. 1, 51; N-en [Erzeugnisse] meiner zarten Muse. Schlegel (Wackernagel 2, 1290 Z. 31). — Rück=: das Zurückkommen, Rückkehr, Zurück=K. s. Heim=K.; Die Reise des Laertes nach Frankreich, seine R. G. 17, 19; Nach seiner R. ins Vaterland. 31, 50 2c. — Über=: die Hinüber=K., das Hinüberkommen von einem Platz nach dem andern, An=K.: Bis zu seiner Ü. nach Deutschland. Forster Br. 1, 60; Erlebte die Ü. der von ihm . . gewünschten Papiere nicht mehr. 127; 651; Was sagt man von der Ü. des Essex? L. 7, 257; Wegen meiner Ü. 12, 316; Ihre dringende Bitte um seine persönliche Ü. Sch. 835b. — Überéin=: das Übereinkommen, die Übereinkommnis: Eine stillschweigende (Sch. 965a; G. 29, 273; 19, 64), stille (363) Ü.; Daß die Freunde mit glücklicher Ü. alle . . Phrasen abgelehnt. G. 22, 306; 3, 345; Raphael schnitt alle Bande der Ü. und der [öffentlichen] Meinung entzwei. Sch. 752b; Des Gesetzes Inhalt und Bescheid | hat volle Ü. [stimmt vollständig] mit der Buße, | die hier im Schein als schuldig wird erkannt. Schlegel Kaufm. 4, 1 2c.; Die Aufhebung der Übereinkünfte. — Unter=: das Unterkommen: (Eine) U. finden (Hebel 13, 403; Holtei Nobl. 1, 19; vHorn rhb. 2, 273), suchen (Kühne Fr. 218); Ein Häuschen zur U. gegen Regen und Ungemach gefunden. Gutzkow R. 2, 265; Laube Kön. 1, 182; Prutz Mus. 2, 314 2c.; Boie, der für seine [Vossens] U. sorgte. Gervinus Lit. 5, 25; Die lebenslängliche U. und Verpflegung. Kapper Vorl. 1, 65 2c. — Wíeder=: das Wiederkommen, Wiederkehr: Erwarte du die W. des Boten. G. 13, 65; 18, 167; Ihr Trauern | um alter Zeiten W. Schenckendorf (Wackernagel 2, 1497); Sch. 464b; Wie um die Frühlings=W. | die Blüthen sich . . kräuseln. Tiedge Ep. 1, 106; Die W. des goldnen Alters. W. 34, 393; 5, 162; 9, 166; 11, 73; 129; 12, 201 2c. — Zú: 1) die kommende oder künftige Zeit im Ggsß. von Gegenwart und Vergangenheit: In Z., künftig (s. d.), auch zuw. zur Bildung eines Partic. Futur.: Für in Z. Dürstende sorgend. Platen 4, 34 (s. † werden); Schon in der allernächsten Z. 2c.; Für die Z. [fürs Künftige] verbitt' ich mir Das 2c.; Ihnen auf die Z. einigen Rath zu geben. G. 16, 101 2c.; An die Z. denken; Die Angst des Augenblicks, | die Sorge für die Z. treiben mich 2c. G. 13, 336; 349; Zögernd kommt die Z. hergezogen. Sch. 88b; Noch liegen die Lose | dunkel verhüllt in der Z. Schoße. 492a; Den Schleier der Z. heben 2c. Auch grammatisch: die zukünftige Zeit, Futurum. Ferner zuw.: die Menschen der künftigen Zeit: Ferne Z. [wird] stöhnen um den Greul. Schlegel Rich. II 4, 1 2c. — 2) (veralt.) = An=K., oft in der Bibel. 5. Mos. 2, 25; Mal. 3, 2; 1. Kor. 16, 17; 2. 7, 6; 1. Thess. 2, 19; Luther 8, 40b 2c. — Zurück=: Rück=K.: Nach meiner Z. L. 12, 451; Der Freunde Z. V. Od. 1, 5; 355 2c. — Zusámmen=: das Zusammenkommen, zumeist von Pers.: Hindernisse, die man den Zusammenkünften dieser beiden Liebenden entgegengesetzt. G. 15, 96; Zu einem General=Konvent . . Diese eigenmächtige Z. Sch. 926b 2c. Vralt. Mz.: Ihre Gesandten . . auf die Z-en schicken. Weidner 14 2c. Zuw. auch von Sachen: Das Unglück treibt mich, | die feindliche Z. der Dinge. Sch. 392a 2c. — Zwíschen=: Dazwischen=K.: Durch Z. anderer Affekten. Engel 8, 301; Ohne Z. der Götter. H. 9, 239; Da fand er seine Rettung bei den benachbarten Eidgenossen, deren Z. er sonst verschmähte. JoMüller 24, 388; Die fremde Z. war nicht auszuweichen. 410; Auch soll kein Gott sich in die Handlung mischen, | wofern der Knoten seine Z. | nicht unvermeidlich macht. W. HB. 2, 217 2c.

Zúkünftelei, f.; -en: verächtl. Bez. eines der Gegenwart abgewendeten, sich immer auf die Zukunft vertröstenden Strebens: Trotz der Z. deutscher Kulturarbeit. Volkszeitung 7, 238.

Künftig, a.: (-keit, f.; -en): der kommenden Zeit, der Zukunft angehörig, im Ggsß. zu: jetzig, vergangen: Sei k., fürs oder ins K-e bescheidner; Und nächstens — k. — einst vielleicht. Chamisso 3, 231; Wer wird k. deinen Kleinen lehren | Speere werfen? Sch. 1a; Daß ihr ins K-e meinen Feinden weder öffentlich noch heimlich Vorschub thun wollt. G. 9, 37; Ins K-e kann ich 2c. L. 12, 248; veralt.: Den Engeln ist hieburch in k. [s. hin=k.] einzuschließen. Opitz 1, 12 2c. In Verbind. mit Partic. (s. Zukunft): Hast du k. Drohendes bedacht? G. 13, 323; Sein Bild den k. Geborenen aufbewahren. Platen 6, 135 2c.; Die k-e Zeit, auch grammat. = Futur.; Das Getreide auf den Speichern schützt gegen den k-en, doch nur das Getreide beim Bäcker stillt den Hunger des Augenblicks. Börne 2, 170; Im Dunklen drängt das Künft'ge sich heran, | das k. Nächste selbst erscheinet nicht | dem offnen Blick. G. 13, 347; Die kluge Zeugin der Geschichte | zeigt . . im Vorigen das K-e. Haller 187; In diesem und im k-en Leben 2c.; Meine K-e, Zukünftige [sc. Gattin], Braut. — Bei Hw. der Zeit wie „kommend" und der Ggsaß. vergangen (s. Vergehen 1a und folgen 3b) zur Bez. des unmittelbar oder nächst K-en, vgl.: Am ersten des nächstk-en Monats. Chamisso 4, 273; K-en [nächsten] Monat, Montag; K-e Woche; K-es Jahr 2c. — Mundartl. ohne Uml.: Die Ernten des kunftigen Jahres. Zschokke 8, 235. — Dazu: K-keit, die künftige Zeit und (Mz.) die Ereignisse derselben: Die Asche der Vergangenheit | ist dir ein Keim von K-keiten. Haller 170; Weit und weiter stets zu greifen | im Besitz der K-keit | macht mein Jetzt zur Ewigkeit. H. 16, 68; Der Maßstab naher K-keiten. JoMüller 14, 6 (Bruns); Das lag im Reich der K-keiten. Schwab 124 2c.

Zsstzg. außer den Zusammenstellungen wie bald= (veralt., Kirchhof Mil. 34), nächst= (s. o.), schier=k. (veralt.) 2c., nam.: Hín=: adv.: künftighin (s. d.), vgl. oben: in künftig: Wo sie auch immer . . h. begegnen. G. 5, 190. — Zú=: künftig.

Áus=künftler, m., -s; uv.: spöttische Bez. eines Auskunftgebenden: Der Hafen=A. Kürnberger Am 122.

Überéin=künftlich, a.: übereinkunftgemäß.

Kúnk=e, f.; -n: Kink (s. d. 2). — **-el**, f.; -n; -chen, ein; =: 1) Spinnrocken oder Wocken, sowohl der spindelförmige Stock, um welchen der abzuspinnende Hanf, Flachs 2c. gewunden ist, als auch der darum gewundne Hanf, Flachs 2c.; dann auch (in

welchen Anwendungen Rocken und Wocken nicht üblich sind) = Spinnstube (K.-Stube. G. 34, 312 ꝛc., vgl. K.-Hof), s. Gunkel. Schm.; ferner zur Bez. des Weibes nach seiner Hauptbeschäftigung, nam. als Bstw. in Zsstzg. wie K.- [im Ggstz. zum Schwert-] Lehen, K.-Adel ꝛc., vgl. Runkunkel: Vernehmen, was für Werch an der K. sei [was im Gange sei, was vorgehe]. Gotthelf G. 128; Natürlich hat so eine Wirthin an bedeutenden Tagen Werch an der K. [alle Hände voll zu thun, viel Arbeit]. Sch. 139; Kumpane, welche selbst schon irgend einen Streich verübt oder nur auf Gelegenheit warteten, Werg an die K. zu bekommen. Keller gH. 1, 345; Was wohl dieser Windkopf hier an der K. hat? [anspinnt, anzettelt, sinnt, vorhat]. Sch. 133b ꝛc.; Jetzt wurde schon an fünf K–n gesponnen. Auerbach D. 4, 135; 289; Eine angelegte (s. d. 11) K. mit Spillen und Flachs. Eppendorf 83; Daß die Weiber ... mit Kunklen und Gabeln nach der Herrschaft stechen. Fischart B. 7b; Freiligrath Garb. 93; G. 19, 42; Setzen an der Mägde K., | luft'ge Gäste, sich. Schwab 317; Er sollte sich aus Italien heimmachen und die K. spinnen. Stumpf 66b; Mehr noch zaubernd | durch eignen Adel, der wohl wandeln konnte | zum Speer die K. [weibische Feigheit in mannhaften Muth]. Tieck Cymb. 5, 3; Wann's Weible bei der K. sitzt. V. Sh. 1, 51; W. 10, 44; Verfügt euch .. zu meiner Schwester, eure Stadt ist nun auf die K. gerathen [ins Weiberregiment]. Zinkgräf 2, 82; Euere Sache steht baufällig, die eine K. zur Wehr und ein Weib zum Führer hat. 88 ꝛc. Vgl. ferner: K.-Frauen. Tieck NKr. 4, 88; Die K.-Weibsen reden über Lanz und Schaft. Droysen A. 3, 182; Kiste mit den K.-Schenken (Hochzeitsgeschenken). Auerbach Barf. 123 ꝛc. — 2) Weinb.: a) K., Zugrebe, Flaschenträger, die auf 5—7 Augen geschnittne Ruthe eines starken Weinstocks. Nemnich. — b) der Bogen einer Rebe, wenn er so bricht, daß er noch an einen Pfahl gebunden werden kann. Ders. — -eln, intr. (haben): Heimliches treiben, — wohl urspr. von den heimlichen Liebeleien in den Kunkeln oder Kunkelstuben: Im Dunkeln ist gut k. (oder munkeln, s. d.). Sprchw.; Wer hieß so heimlich und im Dunkeln | euch jüngst allein mit Makbeth k.? [euer Hexenwesen treiben]. B. 302b; K., auf unerlaubte Art tauschen. Campe.

Anm. „Conocchia it., frz. quenouille, Spinnrocken, im ältern Mlat. conucula für colucula, vom lat. colus (f.), ahd. kunkla, nhd. Kunkel." Diez 110.

Kúnst, f.; Künste; Künstchen, lein; -: 1) das „Können", die Fertigkeit und Geschicklichkeit eines lebenden Wesens, zumal des Menschen, Etwas zu wirken oder hervorzubringen und die Lehre oder Anweisung, solche Fertigkeit zu erlangen: a) allgm.: Abgenommen hat nicht die K. ihrer Könner. Rückert Mak. 2, 178; Die K., womit die Bienen ihre Zellen bauen; Die K. des Fechtens, Reitens, Schrittschuhlaufens, Schwimmens, Tanzens ꝛc.; Die K. des Arztes erhöhet ihn. Sir. 38, 5; K. zu arbeiten allerlei Erzwerk. 1. Kön. 7, 14; Er schränkte den Schulunterricht .. auf die K. zu lesen, zu schreiben und zu rechnen ein. W. 8, 219; Makrobiotik oder die K. das menschliche Leben zu verlängern von Hufeland; Die K., Geld zu erwerben, — mit Menschen umzugehen; Etwas nach der K., den Regeln der K. gemäß machen, fertigen ꝛc.; Damit Einer sprechen könne, muß ein Andrer zu hören verstehen. Gut hören ist auch eine K. (s. b). Holtei Jahr. 2, 236 ꝛc.; An Einem seine K. probieren oder beweisen, sehn oder zeigen, was man gegen ihn vermag; An Dem ist eure K. verloren! Sch. 408a; Bei Dem geht meine K. betteln. L. 1, 228 ꝛc.; Unnütze, brotlose Künste, Geschicklichkeiten, Fertigkeiten ꝛc. Diese allgm. Bed. liegt auch den folgenden Anwendungen zu Grunde, worin einzelne Nüancen schärfer hervortreten: b) K. für: ein Hauptstück einer K.; Etwas, worauf sie wesentlich beruht, wodurch sich eben der Könnende oder die Kunst Verstehnde von dem Nichtkönnenden unterscheidet, vgl. Kunstgriff: Wer die K. versteht, verräth den Meister nicht; Einem die K. absehn, ablernen; Das ist eben die K. G. 17, 7 u. o., Das, worauf es hauptsächlich ankommt; Viel Reden ist umsunst, | Schweigen ist die K. Sprchw.; Zu dringen und zu weichen, | Das ist die größte K. G. 10, 234; Alle ihre K. ist: siehe da, was kommt Gutes aus der lutherischen Lehre? ꝛc. Luther 6, 315b ꝛc., und so nam. auch in Mz. von den kleinlichen oder ränkevollen Kunstgriffen und Praktiken, Etwas ins Werk zu setzen oder zu wirken: Die Künste der Koketterie, der Intrigue, der Rabulisten ꝛc.; Daß Gott den Menschen hat aufrichtig gemacht; aber sie suchen viel Künste. Pred. 7, 30; Und des Mädchens frühe Künste | werden nach und nach Natur (s. c). G. 1, 196; Und wozu alle diese kleinen niederträchtigen Künste? 29, 249; Sachwalterische Künste haßte er. JvMüller 1, 484; 294 ꝛc. Die vereinzelnde Kraft der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunst (vgl. Kunststück, ferner Rechte und Recht, Freiheiten und Freiheit ꝛc.) zeigt sich auch in Zsstzg., z. B. bez. Advokaten-K. die Gesammtheit Dessen, was ein Anwalt als solcher können muß, dagegen: Advokatenkünste, einzelne Kunstgriffe eines Anwalts. So z. B.: Der Heiden Dichter-K. Günther 221, die heidnische Dicht-K., Poesie; Zustand der deutschen Dichter-K. Leibnitz 2, 298 ꝛc., dagegen: Märchen noch so wunderbar, | Dichterkünste machen's wahr. G. 1, 136 ꝛc.; Dazumal war's eines Knappen Amt, | die Heil-K. mit der K. der Ritterschaft zu gatten. W. 20, 277; Meinen Körper hab' ich durch meine Heilkünste wieder .. ziemlich hergebessert. JP. HV. 137 ꝛc.; Die Wissenschaften durch eine gebildete Sprache der Rede-K., ja der Dicht-K. zu überliefern. G. 39, 308; Den absichtlichen Redekünsten Philostrat's. 31, 116; Überall guckt hinter den schönsten Rednerkünsten nur Eigennutz hervor. Forster Br. 2, 484. Vgl. ferner: Fechter- oder Fecht-, Gärtner- oder Garten-, Jäger-, Weidmanns- oder Jagd-, Taschenspieler-K. ꝛc. und — Fechter-, Gärtner-, Jäger-, Weidmanns- oder weidmännische, Taschenspieler-Künste ꝛc. — c) K. als das Gemachte, von Menschen Hervorgebrachte im Ggstz. zur Natur als dem von selbst Gewordnen, vom Menschen Unabhängigem: Ist diese Grotte ein Werk der K. oder der Natur?; Ausbilden kann die K., was dir Natur beschert hat, | doch niemals geben dir, was dir Natur verwehrt hat; Die K. als Nachahmung der schönen Natur; Natur und K., sie scheinen sich zu fliehen. G. 2, 229; 6, 354; Der .. Natur- und Konversationston, der .. höchst lobenswerth und erfreulich ist, wenn er als vollendete K., als eine zweite Natur hervortritt. 25, 203; Dagegen tritt nun die K. ein, denn indem der Mensch auf den Gipfel der Natur gestellt ist, so sieht er sich wieder als eine ganze Natur an, die in sich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. 30, 16; Jede Zucht und K. beginnt zu früh, wo die Natur des Menschen noch nicht reif geworden ist. Hölderlin H. 1, 139; Schauspiel-K., welche die K. der K., nicht die Darstellung der Natur, sondern die Darstellung einer andern vorhergegangenen künstlerischen Darstellung ist. WHumboldt 3, 156; Er hat die K. zu verbergen gewusst, es ist Alles Natur in seinen Arbeiten. Mendelssohn 4, 2, 213 ꝛc., vgl.: K., hier als Ggstz. des Volksthümlichen [gleichsam von selbst Gewordnen]. Prutz GschTh. 242. — d) K., — im Gegensatz zum Wissen (s. d.) und zur Wissenschaft (s. d.) als dem Theoretischen, — in Bezug auf die praktische Ausübung, vgl. auch Kunde 2: Daß selten ein und derselbe Mensch fähig ist, Ideen zu schaffen und zugleich bildlich darzustellen, daß er Wissenschaft und K. vereint besitzt. Börne 5, 2; Die Theologie, früher eine göttliche K., wurde eine Wissenschaft, die der Fassungskraft des Volkes unzugänglich blieb. Frzfr. 65; Daß es dazu noch einer eigenen Wissenschaft des Handelns, die nur durch Übung zur Fertigkeit sich bildet, mit einem Worte, daß es dazu noch der K. bedürfe. Fichte 7, 11; Es ist demnach auch hier letzter Zweck keineswegs das Wissen, sondern vielmehr die K., das Wissen zu gebrauchen. 8, 100; Ich dächte, Wissenschaft könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wissen, K. dagegen wäre Wissenschaft zur That verwendet; Wissenschaft wäre Vernunft und K. ihr Mechanismus, deßhalb man sie auch praktische Wissenschaft nennen könnte. Und so wäre denn endlich Wissenschaft das Theorem, K. das Problem. G. 3, 234; 13, 119; 39, 19; Der Inbegriff der Erwägungssätze, die zur gewissesten Erkenntnis einer Sache übereinstimmen, nennt man Wissenschaft; der Inbegriff der Ausübungssätze aber, welche zur Erhaltung eines Endzwecks übereinstimmen, wird K. genannt. Mendelssohn 4, 2, 211; Wer aber die Wissenschaft einer K. besitzt, Der besitzt noch deßwegen die K. nicht; denn wenn er gleich eine Fertigkeit besitzt gewiß zu erkennen, so hat er doch deßwegen noch die Fertigkeit ohne Fehl zu thun nicht in seiner Gewalt. 4, 1, 113; Rückert Weish. 2, 12; W. Luc. 1, 244; Die Wissenschaft will vorzugsweise Wahrheit, die K. (s. e) vorzugsweise Schönheit. Raumer Päd. 3, 1, 53, vgl.: Die K. ist diejenige Thätigkeit, durch welche die Phantasie das innere Gebilde durch Bearbeitung eines sinnlichen Stoffes aus sich herausstellt und dadurch das im Innern des Menschengeistes befindliche Ideal vollständig zur Darstellung bringt. Philosophisch ausgedrückt ist Dies die Vereinigung der Objektivität und Subjektivität, als deren Produkt das Kunstwerk erscheint. Stahr (Nat.-Zeit. 10, 211) ꝛc. — Bei Frühern wurde K. auch für „Wissen, Kenntnis" gebraucht, z. B.: Gott .. gab ihnen K. und Verstand in allerlei Schrift und Weisheit. Dan. 1, 17, bei Bunz: Es gab ihnen Gott Kenntnis und Einsicht in jedem Buche und in Weisheit; Die große K. macht dich rasend. Ap. 26, 24, bei Es: Dein vieles Studieren bringt dich zum Wahnsinn, s. Zarncke Br. 355 ꝛc. — e) K. (s. in d die Beisp. von Raumer u. Stahr) im Ggstz. zum Handwerk, insofern als dessen Endzweck das Nothwendige, das zu Benutzende erscheint, dagegen als Ziel der K. die Verwirklichung des Ideals, des Schönen. Dabei berührt sich Handwerk und K. (s. Halb-K. 1), insofern auch bei Hervorbringung des Nützlichen nach einem Ideal, nach Schönheit gestrebt werden kann, wie z. B. in der Baukunst ꝛc., und andrerseits bei Hervorbringung des Schönen der Stoff dem Künstler nothwendige Beschränkungen und Gesetze vorschreibt: Wie K. und Technik sich immer gleichsam die Wage halten und so nah verwandt immer eine zu der andern sich hinneigt, so daß die K. nicht sinken kann, ohne in löbliches Handwerk überzugehen, das Handwerk sich nicht steigern, ohne kunstreich zu werden. G. 19, 27; Was jetzo K. ist, muß Handwerk werden [insofern ein sich geltend machendes Bedürfnis, etwas Nothwendiges damit befriedigt werden muß]. 30; [Dann] werden die Handwerke sogleich für Künste erklärt und durch die Bezeichnung „strenge Künste" von den „freien" [s. u.] entschieden getrennt. 125; Obgleich diese Regeln [einer K.] nicht, wie die eines Handwerks, durchaus anerkannt und die Gesetze der sogenannten freien Künste nur geistig und nicht bürgerlich sind. 31, 423; 40, 289; Dienende K. und freie schöne K. Raumer Päd. 3, 2, 9; Von der Freiheit gesäugt, wachsen die Künste der Lust. Sch. 76a; 22b ff. In diesem engern Sinne spricht man gw. von schönen Künsten oder von freien Künsten, welcher letztere Ausdruck auch die Künste als frei von dem Zunftzwang der Handwerke bez., ursprüngl. aber bei den Alten die Beschäftigungen, deren Ausübung den Freigebornen, wie die der übrigen Beschäftigungen und Gewerbe den Sklaven oblag. In diesem Sinne zählte man nam.: sieben freie Künste: Grammatik (Sprach-K.); Dialektik oder Logik (Vernunft-K.); Rhetorik (Rede-K.); Musik (Ton-K.); Arithmetik (Rechen-K.); Geometrie (Meß-K.); Astronomie (Stern-K.); Einen Magister (s. d.) der sieben freien Künste. Zinkgräf 1, 243; Die gewöhnlichen sieben Magisterkünste. H. Ph. 13, 105 ꝛc., vgl. d, insofern die meisten dieser sog. Künste Wissenschaften bez., denen der Name K. nur in Bezug auf die praktische Ausübung gebührt. — f) in engrem Sinn zuw. K. für „bildende K." (s. bilden 3b), z. B.: Daß es dem Verfasser des Laokoon weit mehr um die Poesie als um die K. zu thun war. Guhrauer L. 1, 78; Denkmäler der alten K. ꝛc. — g) insofern eine ungw. Geschicklichkeit nam. früher als übernatürlich und oft durch Beihilfe böser Geister erlangt erschien, gilt K. zuw. = Hexen-, Zauber-, Teufels-, Höllen-K., z. B.: Wegen Zauberei, wegen angeschuldigter Künste (vgl. b) ist Manchem der Stab gebrochen worden. Tieck N. 4, 73, vgl.: Der Dauphin | verzweifelt an des Himmels Schutz und ruft | des Satans K. zur Hilfe. Sch. 462a, und so öfter mit einem Beiw.: Noch war zu Toledo in hohem Flor | die heimliche K. Chamisso 3, 224; Vorwitzige K. Apost. 19, 19 ꝛc., nam. aber, insofern der Teufel auch der Schwarze heißt: Das Gaukelwerk der schwarzen K. lag auch darnieder und das Rühmen von ihrer K. ward zum Spott. Weish. 17, 7; Luther 8, 13b; SW. 60, 33; Ist's schwarze K., was diesen Heiden schützt? W. 11, 116 ꝛc., auch: Schwarz-K. (s. d. und vgl. weisheren), versch. h. — h) Schwarze K. (versch. g), eine Art der Kupferstech-K., wobei die Platte erst ganz rauh gemacht und dann auf diesem Grunde die Zeichnung gemacht und die hellen Stellen durch Beschaben und Glätten des Grunds herausgebracht werden, s. Sulzer 4, 347; Ein Blatt in schwarzer K. Engel 7, 174; G. 30, 345 ꝛc. — i) K. zuw., nam. kollektiv, für Künstler:

K. bettelt nicht, sagte er zu sich selbst im stolzen Gefühl, K. geht nach Brot. Hebel 3, 429; Thümmel 1, 14 ꝛc.; Die K. muß darben; Die K. aufmuntern, belohnen und fördern ꝛc.; andrerseits auch untersch.: Es ist noch die Frage, ob Mäcene, indem sie die Künstler unterstützen, auch wirklich die K. fördern. — 2) K., in einzelnen Fällen eine künstliche Vorrichtung, nam. zur Entfernung des Wassers von seiner Stelle, so: a) K., Wasser-K., ein Rüstzeug, das Wasser in die Höhe zu heben, z. B. nam. in Bergwerken (stehende Wasser-K.) oder um das Wasser als Fontäne springen zu lassen (springende Wasser-K.): Strahlen der Wasserkünste. Eichendorf Lärm 115; Die Wasser-K. spielen oder springen lassen ꝛc.; Bergb. (s. c): Die K. hängen, die Maschine aufrichten; Die K. hat den Hub (s. d. 1) verloren, kollert (s. d. 4); Die K. ausschuhen, das Leder vom Kolben nehmen ꝛc. (s. Zsstzg.); nam. auch als Bstw. in vielen Zsstzg., z. B. K.-Rad, -Stange, -Gestänge, -Zeug, -Steiger, -Knecht ꝛc. — b) Bäcker.: K., Wasserseihe. — c) Bergb. (s. a): in einigen Zsstzg. K., eine künstl. Vorrichtung als treibende Kraft der Schachtfördrung, s. Göpel-, Treib-K. — 3) insofern die Kunst lat. ars heißt, dient es auch als verhüllender Ausdruck für das deutsche Ars oder Arsch (s. d.), z. B.: So will ich .. meine Feinde in die lateinische K. weisen, dahin sie denn gehören. Luther SW. 60, 55; 73; Die K. daran zu wischen. 314; Wir sind wohl zu scheiden, wie ein reifer Unflath und ein weit K.-Loch .. dadurch ergehet. 61, 397 ꝛc.

Anm. Mundartl. Bed. z. B. bei Stalder ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, insofern eben jede mit Fertigkeit geübte oder zu übende nicht rein mechanische Beschäftigung, wie die Art der Ausübung und der Weg zur Fertigkeit zu gelangen K. genannt werden kann, z. B. — wobei die Bed. der Mz. zur Bez. der einzelnen Stücke einer Kunst zu beachten, s. [1b] und die Zsstzg. dort — mit Bstw., die den Künstler oder allgm. den eine Beschäftigung Treibenden bez.: Advokaten- [1b]; Apotheker- (2. Mos. 30, 25 ꝛc.); Bäcker-, Zuckerbäcker-; Barbier-; Bildformer-, Bildgießer- (s. u.); Bildhauer-; Bildner-; Buchbinder-; Buchdrucker-; Buhler-; Dichter- [1b]; Diebs- (Musäus Ph. 1, 179); Drechsler- oder Dreher-; Falkner-; Färber-; Fechter- (G. 27, 179); Gärtner- (G. Zelt. 3, 83); (Bild-, Erz-, Glocken-, Schrift- ꝛc.) Gießer-; Goldmacher-; Goldschmied-; Haarkräusler-; Hexen-, Hexenmeister- (Immermann M. 4, 233); Holzschneider-; Jäger-; Kupferstecher-; Luftspringer- (V. Sh. 3, 656); Maler-; Maurer-; Redner- (Forster Br. 2, 484); Reiter-; Schatzgräber (Heine Rom. 124); Schauspieler-; Schiemanns-; Schlosser-; Schmiede-; Schneider-; Starkenmanns- (Arnim 4; 6); Stempelschneider-; Steuermanns-; Taschenspieler- (Sch. 758b); Töpfer-; Walker-; Weidmanns-; Zimmermanns-K. ꝛc., denen sich andre anschließen, worin das Bstw. (theils ein Hw., theils — und noch häufiger — ein Zeitw.) nicht die beschäftigte Pers., sondern den Ggstd. der Beschäftigung, vgl. Kunde 2 und die Zsstzg. von Kunde, z. B.: Ackerbau-; Ätz- oder Radier-; Auslegungs- (H. Ph. 10, 103); Bau- (s. u.); Befestigungs-; Beleuchtungs-; Bergbau-; Buhl- (W. 20, 293); Deichbau-; Deutungs- (W. 11, 164); Dicht-; Dinten- (gw. Schreib-K., Fischart, s. Gervinus Lit. 3, 126); Drechsel- oder Dreh-; Entbindungs- (Thümmel 4, 214); Erobrungs-; Erziehungs- (Pädagogik); Färbe-; Fecht- (G. 22, 111); Festungsbau-; Feuerwerks-; Garten- (Sch. 1235); Geschütz-; Gieß-; Glas(macher)- (G. 40, 104); Gold- (L. 5, 207, Alchymie, Goldmacher-K.); Heil- [1b]; Holzschneide-; Jagd-; Kriegs-; Kriegsbau-; Kupferstech-; Lehr- oder Unterrichts-; Liebes- (FSchlegel Luc. 62); Meß- (Geometrie); Orgelbau-; Rechen- (s. u.); Rede- (s. u.); Regierungs-; Reise-; Reit-; Schanz-; Schauspiel-; Schiff-; Schiffsbau-; Schmeichel- (Rachel 6, 620); Schreib-; Spiel-; Sprach-; Spür- (Sch. 435b); Staats- (787b, s. Politik); Stempelschneide-; Stern- (Astronomie); Stuccatur-; Tanz-; Ton- (Musik); Turn-; Verführungs- (W. 12, 55); Verhäßlichungs- (Karrikatur, G. 19, 357); Verschönerungs- (ebd.); Verheimlichungs- (39, 87); Vers(bau)- (Metrik); Verzierungs-; Wappen- (Heraldik); Zeichen- (s. u.) K. u. ä. m., wonach nur noch wenige einzelne zu erwähnen und zu erklären bleiben, so: Affen-: nachgeäffte Kunst: Mit solchen Affenkünsten. Droysen A. 2, 388. — After-: falsche im Ggstz. der echten Kunst. Guhrauer L. 1, 110. — Aushülfs-: Hilfs-K. Schubert Nachts. 32. — Bau-: (s. oben) Architektur: Die B. erlernen; Bürgerliche, Kriegs-, Wasser-B. ꝛc.; auch = Bauart, z. B.: Der Tempel .. Seine schlanke B. G. 23, 347; Sich im Hause umzusehen. Es war die reinste, schönste, würdigste B., die er gesehen hatte. 17, 290 ꝛc. — Baum-: Kunst der Baum-Zucht und -Veredlung. — Bäuschel- [2a]: Wasser-K., wo das Wasser durch aneinandergereihte Bäusche, lederne mit Haaren gestopfte Kugeln (Paternosterkugel) oder Taschen gehoben wird oder vielmehr wurde, auch: Büschel-, Hängeseil-, Heinzen-, Paternoster-, Taschen-K. oder -Werk. — Bild-: 1) (vralt.) Ikonologie. Adelung; Dutschky Patm. 417 ꝛc. — 2) bildende Kunst. G. 4, 261; 33, 72 ꝛc. — Blend-: Gaukel-K. — Büchsen-: Kapsel-K. — Büschel-: Bäuschel-K. — Denk-: 1) Logik (Wackernagel 3, 1, 997 Z. 17, 998 Z. 14 ꝛc.). Leibnitz; JP. 41, 131 ꝛc., vgl. Vernunft-, Schluß-K. und: Berlin, du Stadt der Hegel'schen Denkschaft [Philosophie]. Rosenkranz Centr. 94. — 2) Gedächtnis-K. — Doppel-: doppelte, zweifache Kunst. JP. 8, 6. — Eimer- [2a]: Wasser-K., wodurch mit ein od. 2 Eimern Wasser gehoben wird. — Fee(e)n-: die Kunst der Feeen, ihre übernatürliche Wirkung, Zauber-K. W. 12, 53. — Fein-: Gervinus Sh. 2, 182. — Feuer-: Feuerwerks-K., Pyrotechnie: F. od. Chymie [vralt.]. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1010 Z. 30); Recept zu mehreren Feuerkünsten. Holtei Jahr. 1, 219. — Gaukel-: gauklerisch täuschende Kunst, Blend-K.: Keine G. berückt | das Flammenauge, das ins Innre blickt. Sch. 443b; Wirkt der Hölle G. .. noch fort, uns sinnverwirrend zu bethören? 461b; Mit Gaukelkünsten zu täuschen. W. 34, 303 ꝛc. — Gedächtnis-: Mnemonik. — Göpel- [2c]: Göpel. — Halb-: halbe Kunst, so: 1) eine zwischen Handwerk u. Kunst [1d] in der Mitte stehende Beschäftigung: In seinem Handwerk, in seiner H., wie man es nennen will, [der Färberei]. G. 39, 410; 23, 172; 29, 172 ꝛc. — 2) eine das Wesen der Kunst nur halb erfassende Kunst oder vielmehr After-K. Kl. Od. 2, 29. — Hand-: Bez. kunstvollerer Handwerke ꝛc. — Hängeseil-: Bäuschel-K. — Haupt-: hauptsächliche Kunst, im Ggstz. z. B. zur Hilfs-, Neben-K. ꝛc. — Haus-: zum Hausgebrauch dienend. Goltz 1, 47. — Heinzen-: Bäuschel-K. — Herolds-: Heraldik (s. d.), Wappen-K. Canitz 283. — Hilf-: die bei Etwas zur Hilfe dient, Aushilfs-K.: In der französischen Oper ist die Poesie weniger die H. L. 11, 152. — Hof-: Kunst, sich bei Hof zu benehmen ꝛc.: Sie haben der biegsamen H. den ganzen Präsidenten [die Stelle] zu danken. Sch. 195a; Der mit verschlagner H. ihn beherrschte. 662a; Hofkünste [1b] und Intriguen. — Höllen- [1g]: höllische, teuflische Kunst: Mich hat H. getäuscht! Mir sandte | der Abgrund den verstecktesten der Geister, | den lügenkundigsten ꝛc. Sch. 383b; Durch Zaubertränke, | durch Höllenkünste das Gemüth verwirrend. 408b. — Kapsel- [1b] Büchsen-, Klupp-K., Wasser-K., wo das Wasser mittels Kapseln gehoben wird. — Karten-: nam. in der M. = Kartenkunststücke (s. d.). — Kasten- [1b]: Wasser-K., wo das Wasser mittels mehreren Kasten gehoben wird. — Klein-: kleine, kleinliche Kunst: [Die Malerei] mit ihren frostigen Spielereien, mit ihren welken Kleinkünsten [1b]. Heine Sal. 1, 114. — Klupp-: Kapsel-K. — Magister- [1e]. — Menschen-: Wo M. [menschliches Können ꝛc.] nicht zureicht, hat der Himmel oft gerathen. Sch. 508b. — Nach-: Kunst aus einer nachfolgenden, wie „Vor-K.“ aus einer vorhergehenden Zeit: Indem jene Kunstliebhaber bei dem Fleiß, den sie dem Kölner Dom gewidmet, ihre Aufmerksamkeit zugleich auf die Vor- und N. richteten. G. 26, 256. — Natur-: auf natürlicher Anlage beruhend und daraus (gleichsam) von selbst hervorgehend, im Ggstz. der erlernten oder Schul-K.: Weibliche Naturkünste [welche die Natur selbst die Weiber gelehrt hat]. W. 9, 117. — Neben-: s. Haupt-, Hilfs-K. — Noth-: eine Kunst als Hilfsmittel in der Noth. Rollenhagen Froschm. 112. — Paternoster-: Bäuschel-K. — Probe-, Probier-: die Kunst den Metallgehalt nutzbarer Erze und den Feingehalt von Legierungen aus einer genommenen Probe zu bestimmen. — Punktier-: die Kunst, Etwas „auszupunktieren“ durch Punkte in der Astrologie und Chiromantie auszuforschen. G. 39, 80; Platen 4, 12. — Radier-: die Kunst des Radierens (s. d.), nam. als eine Art der Kupferstech-K., Ätz-K. — Rechen-: die Kunst des Rechnens: Wir können die Algebra in unsrer deutschen Sprache mit gutem Fuge eine All-R. heißen, zumalen wenn man die Buchstaben-R. mit dazu nimmt. Chr. Wolf Algebra 1550. — Rede-: Rhetorik, Beredsamkeit s. o., auch übrtr.: In der R. der Augen wohl geübt. W. 10, 105 ꝛc.; ferner [1b]. — Satans-: Höllen-, Teufels-K.: Die Satanskünste schützen dich nicht mehr. Sch. 465b. — Schaufel- [1b]: Wasser-K., wo das Wasser mittels Schaufeln gehoben oder ausgeschöpft wird. — Scheide-: Chemie. — Schleier-: die Kunst, Etwas zu verschleiern: Mit freiem Blick zu sehen, | was vor dem armen Volke | die Sch. versteckt. Tiedge 2, 202. — Schluß-: die Kunst, Schlüsse zu ziehn, Logik (s. Denk-K.). Musäus Ph. 4, 210. — Schul-: s. Natur-K. — Schwarz-: schwarze Kunst [1h u. nam. 1g]: Ergab ich mich ganz ... Schwarzkünsten und chemischen Studien. Platen 4, 12; Die [Dämonen] haben wohl ein Stück von Sch. dich gelehrt. Rückert Rost. 73a; Ohne Sch. und Magie. W. 12, 142 ꝛc. — Setz-: nam. Kunst der Tonsetzung. W. 13, 204. — Stangen- [2a]: Wasser-K., wo das Wasser mittels Stangen gehoben wird. — Stell-: (vralt.) Algebra. — Stich-: Kupferstech-K. G. Zelt. 4, 234. — Streit-: Polemik. Jahn M. 106. — Sympathie-: Zauber-K. Keller gh. 1, 199. Taschen-: Bäuschel-K. — Täuschungs- [1b]: Feind aller Täuschungskünste. W. 17, 69. — Tausend-: eine sich tausend-, d. h. sehr vielfach zu wenden wissende oder zeigende Kunst und Geschicklichkeit, wie sie nam. dem Teufel, Kobolden ꝛc. zugeschrieben wird (s. Tausendkünst-ig, -ler): Der leidige Satan .. mit seiner geschwinden T., Mord und Lügen. Matthesius Pr. 210; An T. und Verwegenheit | und an Koboltgaukelein. V. Ar. 1, 116 ꝛc. — Teufels-: Satans-K.: Er ist gefroren [schußfest], mit der T. behaftet. Sch. 398a — Traum-: Kunst der Traumdeutung: Die T. träumt und alle Zeichen lügen. Sch. 511b. — Treib- [2c]: eine Vorrichtung, Erz aus den Schachten zu treiben oder zu fördern, insonderheit = Wassergöpel Karmarsch 1, 177. — Über-: übertriebne Kunst: Nach Lohenstein'scher Unnatur und Ü. Prutz GschTh. 228; Kehrte durch Ü. zur äußersten Natur zurück ꝛc. FSchlegel GrR. 307. — Un-: z. B. (veralt.) Ignoranz, Ungeschicklichkeit ꝛc.: So ein Arzt aus Unfleiß oder Unk. Jemand mit seiner Arzenei tödtet. Carolina § 134 ꝛc.; ferner: Die deutsche Schriftstellerei, wie sie in weiten Kreisen getrieben wird, ist die freie Unk. [grade des Gegentheil der Kunst]. Monatbl. 2, 227a, s. W. Luc. 1, 247 ꝛc. — Ur-: ursprüngliche, uralte Kunst: Idealdichter, deren Ideal Urschrei der Wildnis und Urk. des wildkräftigen Mittelalters unter dem Namen Romantik römelte. V. Ant. 1, 353. — Vernunft-: Denk-K. 1: Die V. oder Logik. Leibnitz 1, 376. — Vor-: eine nam. als Entwicklungsstufe einer andern vorangehende Kunst, s. Nach-K. — Wahn-: falsche, leere Kunst, s. Wahnkünstler. — Wasser- [2a]. — Wind-: vom Wind getriebne Wasser-K. — Wiß-: (vralt.) Mathematik. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 996), dazu: Die Wißkünstler, wie man Die, so mit der Mathematik beschäftiget, nach der Holländer Beispiel gefüglich nennen kann. ebd. — Wunder-: wunderbare Kunst. Schlegel Haml. 4, 7. — Zauber- [1g]: Zauberei. Sch. 433b; Die Z. der Liebe. W. 23, 312. — Zeichen-: 1) Kunst des Zeichnens. — 2) (vralt.) Die Kabbala oder Z. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 996). — u. v. ä.

Künstbar, a.: (vralt.) kunstvoll: Ein k., liebliches Lied. Schaidenreißer 55a.

Künstelei, f.; -en: das Künsteln und etwas Gekünsteltes: Wo der Orientale durch Künstlichkeit und K. zu gefallen strebt. G. 4, 158; Daß der Vf. ... im Theoretischen sich bis ins Kleinliche und im Praktischen bis in die K. verliert. 39, 149; Daß man nun das Ende von Spielereien und K-en gar nicht finden kann. 164; 274; 340; K. und Flitter. Tieck DBl. 2, 194; Die geistlose K. sollte nie Kunst heißen. V. Br. 2, 120 ꝛc. Seltner: Gott segne dich, für deine Freude an meiner K. [an meinem kleinen Werk bil-

bender Kunst]. G. Lav. 112 ꝛc.; ferner: Verschweigen, Hinterhalt, Verstellung und K. Immermann M. 4, 74 im Ggstz. zum offnen natürlichen Wesen ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Jene griechischen Klein-K–en. Wurm Spr. 40; Lasst euch nicht durch Kriegs-K–en [kleine Kriegskünste] verblüffen. Grabbe Herm. 86; Geschwätz oder Schön-K. H. 9, 332, K. st. schöner Kunst; Staats-K. Sturz 2, 99; So weit entfernt wie jene sog. Ton-K. von der Mus. Zelter 5, 252 ꝛc., s. Künstlerei.

Künsteln, tr. u. intr. (haben): mit Kunstarbeiten: 1) ohne tadelnden Nebensinn: Am Wilhelm [Meister] habe ich hier und da eingeschaltet und am Stile gekünstelt, daß er recht natürlich werde. G. Stein 3, 57; Homer läßt den Vulkan Zierrathen k. L. 6, 483; Es versteht sich, daß ich auf keine Übergänge zu k. habe; die Übergänge werden unser Einem nicht so leicht als den Lessings. 13, 2 (Mendelssohn) ꝛc., vgl. „Der Kobelt ist ein Tausendkünstler, er hat deines Jungen Gestalt an sich genommen.“ Es hat sich (s. d. †) wohl gekünstelt .., der arme Schelm ists selber. Weise Js. 139; u. mit durchschimmerndem Sinne v. 2: Du hast, nicht abhold k–der Beschränkung, | zwei Vierling' und zwei Dreiling' uns gereimet? V. 4, 170 (vgl. G. 2, 229). — Hierzu: Künstler (s. d.). — 2) gw. mit mehr od. minder hervortretendem tadelndem Nebensinn, entw. des allzusichtbaren Bestrebens der Kunst, des Gesuchten oder des nicht Natürlichen, Echten, Wahren oder des Kleinlichen: Er künstelte nicht zur Unzeit mit kleinlichen Schnörkeleien. Börne 5, 221; Windmüllerei ist die durchleuchtige Kunst, die einst berühmte, welche Staaten künstelt. Dingelstedt 264; Dem zu gekünstelten, in zu regelmäßige Form gezwungenen Garten. Engel 1, 221; G. 40, 387; [Man sieht] Frauenzimmer bisweilen .. einen männlichen Anstand künsteln, um Hochachtung einzuflößen; was man aber wider den Dank der Natur macht, Das macht man jederzeit sehr schlecht. Kant SchE. 79; Wenn sie Mienen zu k. geübt sind, die Dem, was sie thun widersprechen. Anthr. 279; Wenn wir nun die Bemühung zu gefallen gar zu deutlich merken und also mehr die Übereinstimmung der Mittel zum Endzweck als ihre natürliche Verbindung unter einander wahrnehmen, so sagen wir, es sei zu sehr gekünstelt. Mendelssohn 4, 2, 213; So entbindet der griechische Dichter seine Menschen ... von allen frostigen Anstandsgesetzen, die an dem Menschen nur k. u. die Natur an ihm verbergen. Sch. 1126b; Je einfacher ihre Mittel sind, je weniger sie daran künstelt, desto besser für den Leidenden. W. 29, 158 ꝛc. — 3) dazu nam. oft im adjekt. Partic.: Einmal ist der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünstelteres Laster als die Eifersucht. L. 7, 135; Wahre Staatskunst ... Sieche, gekünstelte Politik. Sch. 787b; Eine gekünstelte Wendung. W. 5, 142 ꝛc. und im Ggstz.: Der Kunstgriff .. ist [erscheint] so ungekünstelt [natürlich]. L. 13, 23 (Mendelssohn); Ein so ungekünsteltes, ja so nothwendiges Erzeugnis ihres Jahrhunderts. Sch. 1030b ꝛc.

Zsstzg., vgl. die von Kunst, z. B.: Scheide-K. (Chemie treiben). Lavater (Gervinus Lit. 5. 307); Beifall meiner Gelehrten vers-k–den [sich mit der Verskunst abgebenden] Zeitgenossen. B. 324a ꝛc., ferner mit Vors., z. B.: Án-: künstelnd anfügen: Die Politik ist .. eine angekünstelte Idee, die den Staat ewig nach außen beschäftigt. Waldau N. 3, 270. — Āūf-: 1) künstelnd aufheften, an-k.: Stand seine Gestalt im Widerspruch mit der Haltung, die er ihr aufkünstelte. OLudwig Himm. 79 ꝛc. — 2) empor-k. — Āūs-: künstelnd oder künstlich gesucht ausklügeln, heraus-, hervorbringen: Auf eine so hämische, so gesuchte, so recht ausgekünstelte [raffinierte] Art. Engel 12, 37; Haben Fremdheiten ergrübelt, verwirrte Schalldinge ausgekünstelt. Jahn V. 374; Daß ihn die Natur recht dazu ausgekünstelt habe. L. 3, 7; Der ausgekünsteltsten Sinnlichkeit. W. 4, 56; Sein Wesen ausgekünstelt, heuchlerisch. Zschokke 1, 330 ꝛc. — Be-: mit Künsteleien versehn, ver-k. ꝛc.: Leichter, diesen künstlichen Zustand immer mehr zu b. als zu dem einfachen zurückzukehren. G. Zelt. 4, 286. — Empōr-: künstlich emporbringen oder -schrauben, hinauf-k.: Um eine solche Industrie rasch möglichst emporzukünsteln. Kürnberger Am. 169. — Er-: künstelnd erzeugen, hervorbringen: 1) [1]: Um Blumen der Au geschäftig | und den Kranz Feldnymphen zum Dank e–d. V. H. 1, 228. — 2) [2]: Ohne eine muntere Miene erkünstelt zu haben. Geßner 4, 104; G. 31, 12; Schlimm, mit einem Autor zu thun zu haben, der keine Ordnung kennt; noch schlimmer aber mit dem, der eine Unordnung erkünstelt, um seichte oder falsche Sätze unbemerkt durchschlüpfen zu lassen. Kant SW. 1, 405; Klinger F. 189; Den nahen hoffnungsvollen Lenz sollt' ich | vertilgen, einen lauen Sonnenblick | im Norden zu e.? Sch. 767b; Schleiermacher 3, 2, 211; Tieck Cymb. 3, 3; Eine Scheinwahrheit zu e. W. 5, 253; Daß er, um seine Verlegenheit zu verbergen, eine Laune e. mußte ꝛc. 21, 100 ꝛc. — Nam. oft [3] im Partic.: Die erkünstelten Talente. G. 3, 89; Einen erkünstelten Kitzel der Phantasie. Klinger Teutsch. 53; Erkünstelte Begeisterung. Sch. 1017; 1114a; Erkünstelte Tugenden. W. 9, 25; V. erkünstelten Begriffen und falscher Wissenschaft. 16, 66 ꝛc.; seltner im Ggstz.: Ihre Tugend unerkünstelt, ungefärbt [echt]. 8, 208; In unsern unerkünstelten Empfindungen. H. 4, 79 ꝛc. Auch Doppelzsstzg.: Uns die Sitten wünschen oder liebhaberisch nach-e. H. 9, 404, s. nach-k. ꝛc. — Hêr-, hín- ꝛc.: Welcher Tod erst durch allmähliche Verringerung seines Grades zum Leben heraufgekünstelt werden müßte. Fichte 7, 55; Um späte Sinnbildnerei in ogygische Urzeiten hinauf-zu-k. V. Ant. 1, 79 ꝛc. — Aus den unschuldigsten Äußerungen schwere Staatsverbrechen herausgekünstelt. Ense (DMus. 1, 2, 665); Immermann M. 4, 246; Kant SW. 1, 414; W. 21, 284 ꝛc. — Das in die Welt hineingekünstelte Gift einer Formelreligion. Waldau N. 1, 73. Jene Überschwänglichkeit des Gefühls, die Jean Paul hervorkünstelte. Marr Beth. .. — Zu den hergebrachten Formen und Formeln der Poesie künstelten sie höchstens eine und die andere dürftig hinzu. Gervinus Lit. 3, 172 ꝛc. — Nāch-: 1) künstelnd nachmachen: Also künstelten Andre sein Arkanum nach. Musäus Ph. 1, 70; M. 3, 102; Dem Antikischen, was bloß die Form der Alten nachgekünstelt. Schlegel Lit. 2, 130 ꝛc. — 2) nachträglich an Etwas künsteln, künstelnd nachbessern. — Über-: allzusehr künsteln: Überkünstelte Einbildungskraft. (Klinger Giaf. 265), Bereitung. (Rumohr Kochk. 21) ꝛc.; Komplikation und Überkünstelung. G. 38, 86. — Ver-: künstelnd verderben, verbilden ꝛc.: Er verkünstelte die alte Musik. Droysen A. 3, 90; G. 39, 343; Jedweden Zank in Zorn zu ver-k. Jahn M. 62; Als sie sich zu Affen und Papageien verkünstelten, ihre eigene Sprache aufgaben. V. 373 ꝛc; nam. oft im Partic.: Seitdem löblich nur heißt, was stimmt mit verkünstelter Sitte. Baggesen 1, 11; Fichte 8, 75. Wie ein Dichter von so schlichtem Sinn ... in diese verkünstelte Kunst kam. Gervinus Sh. 1, 65; Zeitkultur, die uns in allen unsern Verhältnissen und Lagen so verkünstelt (nach bizarren Regeln einer falschen Kunst verdorben). Pestalozzi 4, 320. Bei diesem verkehrten und verkünstelten Wesen. FSchlegel Luc. 188 ꝛc.; Ggstz.: Ein gerader und unverkünstelter Bauersmann. Hebel 3, 312; Sie ist so schlecht und recht, so unverkünstelt, | so ganz sich selbst nur ähnlich. L. Nath. 5, 6; Ungebildeten, aber dafür auch unverkünstelten Menschen. W. 18, 3; 24, 8; Einer unverkünstelten Einfalt, Aufrichtigkeit. 31, 503 ꝛc. Auch: Einige neuere Krieg-Verkünstler. Pz 1, 34 ꝛc. — Zū-: künstelnd zustutzen: Seine nun beflügelte und zugekünstelte Einbildungskraft. Klinger F. 6. — Zusámmen-: künstelnd zusammensetzen: Mit mehr Sorgfalt .., als so einen Schelmenfabrikant aus kleinen ... Anzeigen und Umständen sich endlich einen strohlumpenen Vogelscheu zusammenkünstelt. G. 9, 201; Was Newton zusammengekünstelt hat, um seine falsche Theorie zu beschönigen. 39, 313 ꝛc.

Künstig, a.: selten st. künstlich (s. d.), z. B.: Künst'ge Wärme | entwickelt nicht die wunderschöne Frucht. Oehlenschläger Corr. 83, — gw. Kunst (s. d., Zsstzg. u. die v. Künstler) habend, in Zsstzg., z. B.: Scheide-K., s. chemisch; Ein Schwarz-K–er ... Der Schwarzkünstler. Luther SW. 60, 33; 43. Von seinem Schwarz-K–er, dem Teufelsbanner. 61, 329, als Hw., vgl. die Bem. im Anfang der Zsstzg. von kundig. Der hohe scharfe tausend-k–er Geist [der Satan]. Luther 6, 316b; Wie denn der Tausend-K. hierin geschäftig ist. Matthesius Luth. 92b ꝛc., vgl.: Ein tausendkünstlicher Bösewicht | war stets ja der leidige Satan. V. 4, 95 ꝛc. — Nahm der viel-k–e [in vielen Künsten gewandte, geschickte] Abraham die Elektrisiermaschine hervor. Rosenkranz (DMus. 1, 2, 15). — Wiß-k. [mathematisch] bewiesen. Leibnitz 1, 381 u. ä. m.

Künstler, m.. –s; uv.: (s. künsteln 1) der Schöpfer eines Kunstwerks. So sagt Sch. 25a in seinem Gedicht „An die K.“: Dem großen K. [Gott] ahmt ihr nach ꝛc.; Wie kann .. der K. knien vor seiner Statüe? 17b; [Shakespeare macht seine Bösewichter ꝛc.] durch das Bild, in welchem sie sich in theoretischer Anschauung objektiv wie ein Kunstwerk betrachten, selber zu freien K–n ihrer selbst. Hegel Ästh. 3, 362, und gew.: Der, der eine Kunst (s. d. 1e) im engern Sinn, im Ggstz. des Handwerks, eine der schönen Künste kunstgemäß übt: Daher sind diejenigen K. übler dran, die persönlich um den Beifall des Moments buhlen: Rhapsoden, Schauspieler, Musici. G. 31, 424; Wo das Subjektive für sich allein schon viel bedeutet, muß und kann sich der Dilettant dem K. nähern, z. B. schöne Sprache, lyrische Poesie, Musik, Tanz; wo es umgekehrt ist, scheiden sich der K. und der Dilettant strenger, wie bei der Architektur, Zeichenkunst, epischen und dramatischen Dichtkunst. 426 ꝛc., und bei der nahen Berührung von Kunst (s. d. 1e) und kunstvollem Handwerk, z. B. auch von Schiffsbauern: Die stattliche Tanne, die hoch auf Bergen die K. | ab mit geschliffenen Äxten gehauen zum Balken des Schiffes. V. Jl. 13, 390; Solche schnitzt' und verband der hornarbeitende K. 4, 110; vgl.: Wenn der mechanische K. seine Hand an die gestaltlose Masse legt, um ihr die Form seiner Zwecke zu geben, so trägt er kein Bedenken, ihr Gewalt anzuthun. . . Wenn der schöne K. seine Hand an die nämliche Masse legt, so trägt er ebensowenig Bedenken, ihr Gewalt anzuthun, nur vermeidet er sie zu zeigen. . . Ganz anders verhält es sich mit dem pädagogischen und politischen K., der den Menschen zugleich zu seinem Material und zu seiner Aufgabe macht. Sch. 1153b ꝛc. Nam. früher auch (s. Zsstzg.): Einer, der eine Wissenschaft ausübt, z. B.: Wassers ist mehr, als des Landes, wie die [Meß-] K. ausgemessen. Logau (L. 5, 233).

Anm. In der tadelnden Bed. von künsteln (s. d. 2) K. ugw., vgl.: Der Dichter sei stets K., niemals Künsteler = er schaffe Kunstwerke, nicht gekünstelte, s. Künstling, verkünsteln. — K–in: ein weiblicher K., nicht die Frau eines K–s, G. 18, 223; z. B. Schauspielerinnen, Virtuosinnen, Dichterinnen, Malerinnen sind K–innen. Veralt.: Künstner. HSachs G. 2, 69.

Zsstzg. vgl. die von Kunst, doch bez. K., genau genommen, nicht den bloßen Ausüber einer Kunst, sondern hebt die vor den Kunstgenossen sich ganz besonders auszeichnende Geschicklichkeit und Meisterschaft in dem Producierten hervor. So bez. z. B. Sprachkunst, Grammatik; dagegen ganz versch.: Rückert hat sich in der Übertragung von Hariri's Makamen als Sprach-K. bewiesen, als Einen, der die Sprache kunstvoll und meisterhaft handhabt. Ebenso: Verskunst, Metrik; Vers-K., Meister im kunstvollen Versbau; Wer die Tanzkunst auch kunstmäßig ausübt, ist damit noch kein Tanz-K., auf welchen Namen ein Vestris wohl Anspruch machen durfte. So sagt Ton-K. bedeutend mehr als Musikus oder Musikant (s. d.) und so bedienen sich der Zsstzg. nam. manche Gewerbtreibende nach dem Muster des frz. artiste, um ihre die gewöhnliche, mehr handwerksmäßige Thätigkeit der Fachgenossen übertreffende Geschicklichkeit zu bez., wie z. B. der Kleider-K. den Schneider überragt ꝛc., (s. Bart-, Haar-K.). Wir bemerken noch, daß da, wo die gedachte Unterscheidung nicht hervortritt und deutsche Namen für die Ausübenden einer Kunst gebräuchlich sind, die Zsstzg. mit K. natürlich unnöthig sind, z. B. — neben Dicht-K. — Dichter, und so Bildhauer, Schauspieler (s. u.), Stempelschneider, Orgelbauer, Schiffbauer ꝛc., dagegen z. B. Meß-K. für Geometer neben Meßkunst ꝛc. Nach diesen allgem. Bem. genügen wenige leicht zu mehrende Bsp.: Es giebt auch After-K. [im Ggstz. der wahren]: Dilettanten und Spekulanten. Jene treiben die Kunst um des Vergnügens, diese um des Nutzens willen. G. 3, 194; Als Bart-K. [vgl. Barbier]. 19, 55; Er habe die Baukunst nicht geschätzt, die Bau-K. nicht aufgemuntert. Börne 4, 137; Die bildende Kunst ergreift die alten Fabeln .. und bald kann der Poet dem Ohr Nichts mehr überliefern, was der Bild-K. [bildende K.] nicht schon dem Auge gebracht hat. G. 30, 403; Diese Hörner bereitete zierlich der Bogen-K. Stolberg Jl. 4, 110 [der Bogen fertigende K.]; Bühnen-K., Theater-K.; Einungs-K. s. Chemiker; Der Eß-K. Ein artistischer Versuch .. Die Anschauung der Meisterschaft, welche der würdige K. entfaltete [das Essen als Kunst betreibend und sich als Virtuose darin zeigend]. Börne 2, 425 ff.; Die

Pariser Haar-K. [vgl. Friseur]. 4, 220; Heil-K. [vgl. Arzt]. 2, 366; Juwelen-K. [vgl. Juwelier]; Karten-K. [der Kartenkünste macht, Taschenspieler]; Kleider-K., s. o.; Klein-K. . . Mit der größten Sorgfalt punktieren sie einen kleinen Raum aus . . Insofern ihre Arbeit lobenswürdig ist, mag man sie wohl Mignaturisten nennen. G. 30, 305 ff.; Wort- und Letter-K. [veralt., Grammatiker]. Spate 2, 2; Meß-K., s. o.; Seine [des Schauspielers] Mit-K. Devrient 2, 257, Kunstgenossen; Die Musen-K. W. 23, 340, welche die den Musen geweihten Künste treiben; Orgel-K. [Bauer künstlicher Orgelwerke]. G. 27, 180; Ein großer Rechen-K. war der Fürst [Wallenstein] | von jeher, Alles wusst' er zu berechnen. Sch. 392a; Rede-K. [vgl. Redner]. Chamisso 4, 302; Die Entschlossenheit des großen Reit-K-s [des General] Seidlitz. Jahn B. 245, ganz versch. Kunstreiter; Unsre Schauspiel-K. höherer Gattung. Schütze Hamb. Th. 13, um sie von den Schauspielern, die keine K. sind, zu unterscheiden (s. o.); Scheide-K. (Chemiker, s. d.); Schönwissenschaftler und Schön-K. H. 9, 328; G. 32, 10, (vgl.: schöne K., Belletrist); Schreib-K. [Kalligraph]; Ein Schwarz-K. [Zaubrer, vgl. Schwarzkünstig] ist er oder der Gottseibeiuns selbst. G. 6, 338; 16, 219; Luther 8, 19a; Musäus M. 1, 55; Thümmel 5, 141 rc., veralt.: Ein Nigromant, | ein Schwarzkünstner. HSachs G. 2, 70; Der Sieben-K. [Magister der sieben freien Künste]. Rachel 6, 413; Sprach-K. (s. o.); Staats-K. [Politiker]. Sch. 1153b; Tanz-K. (s. o.); Ein Tausend-K. G. 19, 35, Einer, der in tausend, d. h. in sehr vielen Künsten bewandert ist; Als geschickte Tausend-K., was man in Schlesien einen Bastler (s. d. und Boßler) nennt. Holtei Z. 2, 356; Wo die Simplifikation nicht statthat, sondern der Handwerker ein Tausend-K. sein muß. Möser Ph. 1, 188; Der Teufel ist ein Tausend-K. Luther 8, 318b; SW. 61, 78; und demgemäß (vgl. Schwarz-K.): Ein Tausend-K., der die Todten auferweckt. Logau (L. 5, 227); Bei seinen taschenspielerischen Operationen . . unser Tausend-K. W. 24, 107; Das Spiel der Theater-K. [Schauspieler]. G. 29, 293; Ton-K. [Komponist rc.]. Engel 8, 245; Sänger und andere Ton-K. W. 23, 340; Ich will ewig verdammt sein . ., wenn der große Ur-K. [Gott] nicht schönere Werke macht, als der Mensch. LSchefer Rom. 5, 157; Bestellte bei einem Vasen-K. ein Gefäß. Böttiger Sab. 341; Ver-K., s. verkünsteln; Dieser scharfsinnige Vernunft-K. [Logiker, Denker]. W. 3, 248; Eines Wahn-K-s und Astrologen [der eine falsche oder Wahnkunst treibt]. G. 39, 80; Wiß-K. [Mathematiker]. Leibnitz 1, 379; Zahn-K. [der künstliche Zähne fertigt]; Zeichen-K. [Zeichenmeister]. G. 25, 178 u. ä. m.

Künstler-ei, f.; -en: das Treiben eines Künstlers: Von der wenig empfohlenen K. abzukommen. Keller gH. 4, 150 (vgl. Künstelei), auch Zsstzg. z. B.: Perioden-K. [=Künstelei]. W. Luc. 1, 20; Es ist damals viel Schwarz-K. und Zäuberei im Brauch gewesen. Luther SW. 35, 296 u. ä. m. — **-isch**, a.: einem Künstler gemäß (künstlerhaft), versch.: künstlich: Die wahrhaft k-e Leichtigkeit in der Behandlung des Schwierigsten; Zur k-en Bewältigung. Gervinus Lit. 5, 395; Man heißt jetzt die Schauspieler Künstler und zollt ihnen die ganze Ehre eines k-en Berufes. Hegel Ästh. 3, 521 rc. Auch Zsstzg.: Daß man nicht nach dem Homer, sondern wie Homer mythologisch-epische Gegenstände bild-k. zu behandeln habe. G. 27, 83; Heil-k. verfahren. Börne 3, 301; Scheide-k., s. chemisch; Schwarz-K. Mundt Rob. 2, 47; Der tausend-k-e Schalk. W. Att. Mus. 2, 1, 70; Teufels-k. FLSchröder Beitr. 3, 1, 65 rc. — **-n**, intr. (haben): als Künstler wirken (vgl. schneidern, Anm.). Das Ausland, in dem die erwerbsamen Schweizer handelnd, k-d oder kriegführend herumzogen. Kohl A. 2, 39. — **-schaft**, f.; 1) eine Gemeinschaft, Korporation von Künstlern: Die deutsche Tonkunst war bisher nur durch deutsche Tonkünstler, nie durch eine gesammte K. vertreten. Kolatschek StdZ. (1860) 147. — 2) (o. Mz.) Künstlerthum: Geschichte seiner K. . . Die Elemente, die diese K. bedingten. LKapper Vorhb. 1, 8; Somit fehlt meiner K. der Heiligenschein. Al. Schlichtkrull Lat. Mag. 102; 148; 289 rc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Künstler-Sein: Ein nothwendiges Requisit des K-s. 305.

Künstlich, a.: 1) auf Kunst beruhend, von Kunst zeugend, durch Kunst hervorgebracht rc. oft im Ggstz. des Natürlichen, Naturgemäßen, Echten, Wahren, Einfachen rc., z. B.: der Natur nachgebildet, als Ersatz des Natürlichen (unecht): K-e Haare, Zähne, Gebisse, Nasen, Mineralbrunnen, Diamanten rc. Ferner: Linné's k-es Pflanzensystem, — im Ggstz. des natürlichen, — insofern es sich für die Klassifikation auf einige willkürliche Merkmale beschränkt rc. Ferner im Ggstz. des Einfachen, sich ohne viele Kunst gleichsam von selbst Ergebenden, z. B.: Das k-e Jahr, das aus vielen astronomischen Beobachtungen genau berechnete, im Ggstz. des natürlichen, das ohne größere Schärfe von einem Frühlingsanfang bis zum andern gerechnet wird, so auch: in seinen Theilen und in dem Zusammenhang, in der Verbindung derselben nicht einfach (kompliciert): K-e Maschine, Verschlingung der Fäden, Einrichtung, Eintheilung, Berechnung rc., übertr.: Ein k-es Lügengewebe, K-e Ausflüchte, Entschuldigungen rc., (vgl. Kunst 1b), auch oft in dem Sinn des Gekünstelten: K-e Akrosticha, Spielereien, Wendungen rc. Ohne Nebensinn wendet man statt k. lieber: kunst-voll, -reich rc. an, z. B.: K-e Nachahmungen der kunstvollen pindarischen Oden rc., vgl. auch: Der künstlerische Sinn liebt Einfachheit, der k-e Überwindung vieler kleinen Schwierigkeiten rc. — : Cherubim sollst du daran machen k. [kunstvoll]. 2. Mos. 26, 1; 28, 6 rc.; Ihm schöpferisch einbilden, was sie ihm früher nur k. angebildet. Börne 3, 37; Ein Gott versagte mir die Kunst, | die arme Kunst, mich k. [ohne Einfalt, voller Künste, Ränke] zu betragen. G. 2, 32; Nun werdet Ihr, | Natürliches und K-es, nicht mehr | einander widerstreben, sondern stets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig steigern. 6, 354; Wendung und Ausdruck kunstvoll, ja mitunter k. 31, 110; Alle Werke der Natur sind zugleich im höchsten Grade k. Man nennt aber zum Unterschiede Dasjenige schlechtweg k., was nicht natürlich zugleich und bloß durch willkürliche Mittel, insoweit sie zu einem Endzwecke übereinstimmen, entstanden ist. Mendelssohn 4, 2, 213 rc. — 2) von Pers.: Kunst oder Künste besitzend, gewandt, schlau, fein: Wie ein k-er Dieb oder Zauberer . . die Füße aus den Ketten herauszieht. G. 16, 44; Wir sind viel k-er als Sie denken, wir haben die Auflösung des Räthsels, noch ehe es uns aufgegeben wurde, schon zu Papier gebracht. G. 17, 311 rc., s. un-, viel-, tausend-k.

Zsstzg. s. die von Künstig rc., z. B. Scheide-k. oder -künstig, als Verdeutschung für chemisch; Ihr meß-k-er Geist. JP. 3, 10, vgl. Wiß- oder weis- (Schottel 1102) k., mathematisch u. ä. m.; ferner z. B.: Schön-k-e Akademien [der schönen Künste]. H. 13, 265; Naïvetät, welche unsre . . über-k-e Zeit kaum mehr richtig aufzufassen im Stande ist. Schelling 2, 2, 299; Tausend-k. [2]: s. tausendkünstig. So wird das Ganze . . immer noch lästig unerfreulich und als zierdelos un-k. erscheinen rc. G. 21, 208; auch [2]: Die übrigen un-k-en Menschen [Nicht-Künstler], Handwerker oder Bauern. Wackenroder Kl. 183; Die Viel-K-e [2: Spinne]. G. 2, 36; Den wunder-k-en [wunderbar k-en] Panzer. Z. 212a u. ä. m.

Künstlichkeit, f.; -en: Künstelei: 1) o. Mz.: das künstliche Wesen oder Sein: Dies ist gewiß K., aber schwerlich Kunst. Bucher Nat. Z. 8, 297; Pz 3, 467 rc. — 2) etwas Künstliches: K-en, welche sich daran hingen. Devrient 3, 269; Hatte so große Lust an K-en, daß nicht leicht eine neue Lampenart entdeckt wurde, die er . . einzuführen nicht bemüht gewesen wäre. G. 18, 243; Die deutsche Prosodie, insofern sie die alten Silbenmaße nachbildete. . . Die anerkannten Meister solcher Künste und K-en. 27, 159; Reizten . . zu feineren K-en [Koketterien]. Iffland 5, 3, 93; Schütze Hamb. Th. 28; Um eine kleine K. . . anzubringen, eine Virtuosität, die von der echten Kunst ganz ausgeschlossen sein sollte. Tieck N. 4, 57 rc.

Künstling, m., -(e)s; -e: verächtliche Bez. für Leute, die sich ohne Beruf mit der Kunst abgeben (vgl. Dichterling rc.). Z. 243b.

Künter: s. kauder- und kunterbunt.

Künz, m., -ens; -e (en): 1) männl. Taufname, vgl. Konrad, hier erwähnt wegen der Verbindung: Hinz (s. d.), Heinz (z. B. Rollenhagen Fr. 300) und K.; Hans und K.; auch: K. und Peter (z. B. Seydelmann 114; 303; 310 rc.) zur Bez. der großen Masse wie Krethi und Plethi rc.; Wenn K. mit Mätzen [Hans mit Greten rc.] tanzen mag. Brant Narr. 61. Ferner: Der arme K., Benennung eines Aufstands im Würtenberg. ums Jahr 1513 (Berlichingen 135; Zinkgräf 1, 250). Ferner: K. = Kater, häufiger Hinz; K., Sau-K. = Eber, vgl.: Wolltst darum nicht K. heißen, weil man in Sachsen den Schweinen also rufet und die Gaukler [ihren helfenden Kobold, vgl. Heinzelmännchen, Meisterhämmerleinsspiel rc.]: „K. hinterm Ofen". Fischart (Wackernagel 3, 1, 486 Z. 32); Auf den Pfingsttag spielen sie aber ein neues K-en-Spiel. B. 164b; In einem Kunzgen- oder Poppen- [Puppen-] Spiel. Olearius Reis. 98b. — 2) K., Schlaf-K. (z. B. Fischart B. IIa), s. Schlafapfel 3. und wohl danach bei Oken K-e als eine Zunft der Pilze (Pflaumenpilze) mit den Gattungen: Frucht-, Gallert-, Grind-, Hasel-, Höcker-, Leim-, Mist-, Nagel-, Polster-, Röhren-, Schnell-, Schüffel-, Tropfen-, Wachs-, Zaser-, Zotten-K-e.

Anm. Vielleicht sind verschiedene Stämme zusammengeflossen, wie denn Adelung als wendisch kunta = Eber aufführt. Mundartl. Lachskünze rc. (s. Lachskind) die Sälmlinge oder die junge Lachsbrut, vergl. russ. кунжа, als Name einer Art Lachsforellen. — Zu den in 1 angeführten Stellen aus Fischart und Olearius gehört wohl die (veralt.) Kunzenjäger (s. Frommann 6, 235; 369) = Taschenspieler, vgl. schwzr. künstelen (von Kunst): Zauberkünste treiben. S. auch: künzeln = schmeicheln rc. Frisch, Schm., Stalder und z. B. Luther SW. 60, 20.

Küp-e, f.; -n: 1) Färber. (s. 2): Die K-n oder Farbekessel. Forster A. 1, 308; Das Zeug in der schwarzen K. nicht zu verbrennen. Arnim 237; 267; Beim Purpurfärben. . . Wenn man die Schnecke zerstößt, ihre Feuchtigkeit auspresst u. im Kessel kocht, so ist in der K. zuerst keine bestimmte Farbe zu sehen. G. 39, 36 rc. — 2) Gw. aber K. oder best. Blau-K. beschränkt auf die Blaufärberei mittels des Indigos, und zwar sowohl der Farbekessel als auch die darin bereitete Mischung und die Art ihrer Zubereitung, z. B.: Das K-n-Blau kann auf doppeltem Wege hervorgebracht werden, indem wir die Reduktion des Indigs entweder durch einen Gärungsproceß (warme K.) oder durch reducierende unorganische Substanzen, vornehmlich durch Eisenoxydul (kalte K.) bewerkstelligen: a) Warme K., und zwar α) die Waid-K. Diese älteste Methode hat ihren Namen von der Benutzung des Waid, welcher nebst Krapp und Kleie in Gärung versetzt, nicht nur den zugesetzten Indig reduciert, sondern auch durch den eigenen Indiggehalt zur Färbung mit beiträgt. Die Gefäße, K-n, wurden ehemals und werden mitunter auch jetzt noch aus Holz angefertigt; doch verdienen kupferne der bequemeren Erwärmung wegen den Vorzug. . . β) Die Pottasch-K. unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, daß Waid und Kalk wegbleiben, daß also die Ingredienzien lediglich in Krapp, Kleie, Indig und Pottasche bestehen. . . b) Die kalte K. zerfällt ebenfalls in verschiedene Arten: die Vitriol-, die Operment- und die Urin-K. rc. Karmarsch 2, 303 ff.; Die K. anstellen, führen, in Stand halten; Auf der K. einfärben, das zu Färbende einlegen rc. und besonders in Bezug auf die Waid-K.: Die K. ist oder geht süß, hat wenig —, ist scharf, steht schwarz, hat zu viel Kalk; Die K. (ver)schärfen, (ver)speisen, ihr Kalk zugeben; Die K. abstählen, mittels eines Stahls den rechten Zeitpunkt des Speisens bestimmen; Die K. geht durch, es tritt Fäulnis ein, wobei der Waid zerstört wird; Die K. erholt sich, wenn sie, dem Durchgehn nahe, wieder hergestellt wird; Die K. ausfärben, ihr alle Farbtheile entziehn; Die K. giebt ein magres Blau, hat wenig, — hat eine fette Lauge, hat viel färbende Theile rc.; Die K. treibt, gärt; Die K. kommt in den Trieb, sie in den Trieb bringen; Die K. ist angekommen, auf dem richtigen Grad der Gärung; Die K. schlägt zurück, geht im Treiben zurück, nam. durch Zusatz von Kalk rc., s. Blume. — 3) die Kufen (s. d.) in den Indigoterien, z. B.: Die Fäul(ungs)-, Gär(ungs)- oder Weich-K., worin das Kraut der Indigpflanze, mit Wasser übergossen, zur Gärung kommt; Die Schlag-K. (Schlagkufe. Karmarsch 2, 297), worein die Flüssigkeit aus der Weich-K. übergeht und mit Schlagestangen rc. in Bewegung gehalten wird, um möglichst vollständig zu oxydieren; Die Setz-K., worin die aus der Schlag-K. gebrachte Masse sich setzt rc., s. Kufe; Kiepe rc. — **-en**, tr.: Färber.: Zeug rc. in der Küpe herum-

haspeln. Karmarsch 2, 376. — -er, m., -s; uv. rc.: s. Küfer 2 rc. und Köper rc.

* **Kupelliren** (frz.), tr.: s. Kapelle 6b.

Kupfer, n., -s; uv.; -chen, lein, Küpferchen, lein (s. 3); =: 1) ein bekanntes röthlichbraunes Metall, vgl. Erz 2: Das K., Cuprum, [ahd. chuphar, mhd. kupfer] hat seinen Namen von der Insel Cypern, woher es Griechen und Römer vorzugsweise erhielten und wornach es im Alterthum Cyprium genannt wurde. Es ist ein allgemein verbreitetes, seit undenklichen Zeiten bekanntes Metall, dessen sich die ältesten Völker früher als des Eisens bedienten. Seine Dehnbarkeit, Zähigkeit, Geschmeidigkeit, seine Unveränderlichkeit in trockener Luft machen es zu einem der wichtigsten Metalle. Oken 1, 124; Kessel, Pfannen von K.; Scheidemünze aus K.; Gold und Silber mit K. mischen oder legieren; K. zu Draht ziehn; K. zu Platten oder Blechen walzen, strecken, hämmern; In K. stechen (s. K.=Stich und 3), in eine K.=Platte eine abzudruckende Zeichnung stechen oder ätzen und danach Abdrücke machen: Die Wände . . verdeckt von Bildnissen, in K. gestochen. G. 18, 119; 1, 280 rc.; Sieht K. an für Gold . ., die Kötel für Muskaten. Rachel 8, 46 rc. Gw. als Stoffname, ohne Artikel und ohne Mz., doch z. B.: Ein kluger Fürst, der münzt sie ein | und thut ein tüchtigs K. drein. G. 7, 209 und nam. in Bergb. und Hüttenw. auch mit Mz. zur Bez. der versch. Arten (s. Zsstzg). — 2) K. auch zuw. für etwas aus K. Gefertigtes, z. B.: a) = K.=Geld: Käufer die Hülle und Fülle, aber es wird verdammt nach K. im Kasten klimpern. Alexis H. 2, 1, 167; Statt der gehofften goldnen Füchse | fand man nur K. in der Büchse. Langbein 2, 137 rc. — b) K.=Geschirr: Alles K. verzinnen lassen; Das K. in der Küche scheuern rc. — c) am Strumpfwirkerstuhl die flachen K.= (oder Messing=)Plättchen, zwischen denen die Unden ihre Drehungspunkte haben. Karmarsch 3, 432, s. K.=Lade. u. ä. m. — 3) = K.=Stich (s. 1): Ein Buch mit vielen K-en; Das Titel=K.; Chodowiecki hat . . manche Scenen . . in so kleinen Monats=K-n [wie sie den einzelnen Monaten im Almanach beigegeben sind] trefflich dargestellt. G. 19, 367 rc., u. m. Vrkl.: Kupferchen. Danzel L. 416; Niebuhr Nachgel. 213; Zelter 4, 89 rc., oder: Küpferchen. G. 19, 355; Mendelssohn (L. 13, 125); V. Ant. 2, 80; W. 32, 224 rc. — 4) nach Ähnlichkeit mit 1: rother Ausschlag, Blattern oder Flecken, Finnen im Gesicht rc.: Viel K. im Gesicht, auf der Nase haben, scherzhaft: Mit K. handeln; Welches Geschäft wohl treibt die Mück' auf Bibulus Nase? | Welche Frage, du siehst ja, daß in K. sie sticht.

Zsstzg. s. [3], ferner zu [1] z. B.: Alt=: altes kupfernes Geschirr zum Einschmelzen oder Löthen. — Blasen=: das auf der Oberfläche mit schwarzen Blasen bedeckte Kupfer, wie es aus der Röstung des Schwarz=K-s hervorgeht, im Ggstz. zum Gar=K. — Blatt=: unechtes Blattgold (s. d.). — Chlor=: eine chem. Verbind. von Chlor und Kupfer. — Dach=: Kupferblech zum Dachdecken. — Darr=: die beim Seigern gedarrten Kienstöcke oder Darrlinge (s. d.). — Fein=: Rosen=K. — Gar=: gares (s. d. 1d) oder gegartes Kupfer. — Haar=: gediegnes Kupfer in haarförmigen Fäden. — Königs=: 1) eine vorzügliche Sorte Kupfer, nam. in Neusohl in Ungarn. — 2) das als „König" (s. d. 5m) aus der Schmelzung hervorgehnde Schwarz=K. — Phosphor=: chem. Verbind. von Phosphor und Kupfer. — Platten=: zu Platten ausgewalzt rc. — Rosen=: feines Kupfer von reinerem Roth. Campe. — Rosetten=: das beim Garen der Darrlinge in dünne Scheiben oder Rosetten gerißne Kupfer. — Schiffs=: Kupferplatten zum Beschlagen des Schiffs. — Schwefel=: chemische Verbindung von Schwefel und Kupfer und zwar: Halb=Sch. und Einfach=Sch. — Schwarz=: das aus dem Kupferstein durch mehrmaliges Rösten zunächst gewonnene, noch nicht weiter gegarte unreine metallische Kupfer. — Spleiß=: das im Spleißherde gespleißte oder in Scheiben gerißne Kupfer. — Spritz=: Solches Kupfer, welches zum „Steigen" in den Formen geneigt ist, zeigt auch noch die merkwürdige Erscheinung des Kupferregens (auch Streu= oder Sp. genannt). Karmarsch 2, 523. — Stein=: in Messingwerken, die im Schaum in der Grube vorm Ofen befindlichen und durch Wasser daraus geschiednen Messingkörner, womit man die Gießsteine zu schleifen pflegt, versch.: Kupferstein. — Streu=: Spritz=K. — Weiß=: eine Kupferlegierung von Silberfarbe, Argentan, s. Neusilber rc.

Kupfer-icht, -ig, a.: Kupfer (s. d. 1 und 3) ähnlich oder haltend (kupferhaft): Dessen kupferichte Nase und Oberbäckchen den Zecher verriethen. König Kl. 2, 203; Bauchpfaffen mit kupfriger Nase. V. 2, 71; Mit . . Sechsbätznern, die schon etwas kupferecht aussahen. Zinkgräf 1, 248 rc., bei Adelung auch mit Uml. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Kupfermünze: Die lange Reihe der verfluchten K-e. Holtei Jahr. 1, 215; Sonnenberg D. 1, 469; Spate. — 2) Einer mit kupfrichtem Gesicht. Ders. — 3) Küpferling. HSachs G. 1, 32, kupfernes Geschirr (?).

I. **Kupfern**, a.: aus Kupfer: K-e Kessel, Münzen rc.; (veralt.) Küpfern Geld, küpferne Seelenmeß. Sprchw. Spate; Canitz 230; Luther 6, 501; W. 8, 180 rc. Ungw.: K-er [mit Kupfern oder Kupferstichen verzierter] Deckel. Börne 5, 103.

II. **Kupfern**: 1) tr.: mit Kupfer versehn, zumal im Partic.: Gekupferte [kupferbeschlagne] Dreimaster. Auerbach Gv. 201; Freiligrath SW. 5, 244; Die Kupferung der Kanonenboote rc. Auch: Gekupferter Indig, durch einen schwach metallisch kupferrothen Schimmer charakterisiert. . . Man theilt ihn ein in fein gekupfert, ordinär gekupfert und niedrig gekupfert. Karmarsch 2, 299. — 2) (veralt.) intr. (haben): kupfricht schmecken, riechen: Des unlieblichen kupferenden Geschmacks wegen. Ryff Sp. 117b, vgl.: Küpferlen. Stalder; Kupferenzen rc. Spate.

Zsstzg. zu [1], vgl. golden, silbern rc.: Ent=: vom Kupfer befreien: Mittelst der Treibarbeit das Silber entkupfert. Karmarsch 1, 16. — Über=: mit Kupfer überziehn: Indem man sie in den galvanoplastischen Apparat bringt, um sie schwach zu ü. 3, 173. — Ver=: überk.: Bronze galvanisch zu v. 566; Durch Verkupferung erhalten solche Gegenstände ganz das Ansehen, als wären sie aus reinem Kupfer gegossen. 672.

* **Kup-ido** (lat.), m., -s; -s: (Mythol.) Amor: Zwei schlummernde K-s. Tieck Cymb. 2, 4. — -izen, pl.: geile Begierden.

Kuppe, f.; -n; Küppchen: Koppe 2 (s. d.), nam. 1) (runder) Berggipfel rc.: Teneriffa's ragende Kupp'. Baggesen 2, 319; Die K. des Berges. G. 40, 247; Tieck A. 2, 237 rc.; Berg=K. Fallmerayer Or. 1, 41; 141; Felsen=K. Chamisso 4, 153; Platen 4, 286; Schnee=K. Keller gH. 1, 10; Tschudi Th. 473; Wald= [waldbewachsne] K. Fallmerayer Or. 1, 222 rc. — 2) die rundlich erhabnen Fingerspitzen, K-n, Finger=K-n. — 3) die Köpfe von eisernen Nägeln, von Nadeln, Kuppnagel oder K., Nagel mit starkem Kopf, z. B.: Rade=K., zum Festnageln des Radbeschlags; Nbnf.: Die Radekupfen. Weise Is. 100. — 4) etwas rundlich Gewölbtes: Das Gewölbe des Temper=Ofens, die K. Karmarsch 2, 183; Nie sieht man breite Nägel bei Negern; alle haben schmale, gewöhnlich sehr hübsch geformte mit stark gewölbter K. und schöner Rundung. Burmeister gB. 2, 112 rc.

Kuppel, f.; -n; -chen; =: 1) Koppel (s. d.), in einigen Fällen: a) Band, nam. Koppel 1c: Knöpfe, Messingzeug und K-n blank. Höfer B. 6; An einer weißen Säbel=K. hängt ein schwerer . . Säbel. Hackländer SoldKr. 79 rc.; auch neutr.: Ein schönes reiches Degen=K. Streckfuß Rol. 15, 98 rc. — b) = Koppel 2, so: Eine K. Hunde zu füttern. G. 29, 272; Ein Geklaffe wie von einer ganzen K. Hunde. Münchhausen 42; V. Sh. 3, 497; Zachariä 1, 64 rc. — Ferner: Wie der beste Schellhengst die K. beschließt. Fischart B. 238b rc. Seltner (s. Koppel, Anm.): Mit ihrer K. [Schweine]. JP. 22, 134 = Herde; Mit einer Kuppele Kinder. Gotthelf Sch. 243. — c) = Koppel 3. — 2) (s. Kopf, Anm.) halbkugelförmig gewölbtes Dach: Die K. des Doms (s. d.); Gedrückte K., niedriger — erhöhte K., höher als eine Halbkugel; K., die als Lichtfang für die innern Räume diente. Burmeister gB. 2, 142; Saal, dessen domartige Höhe mein Blick auf sich zog. . . Unter der Mitte der K. G. 20, 65; Sch. 75b rc. Nach der Ähnlichkeit auch: Mit des Helms viergipflichter K. V. Il. 5, 743; K. [Glocke, s. d. 3b] einer Astrallampe aus Milchglas; Glas=K. rc.

Kuppelei, f.; -en: das Kuppeln, kupplerisches Treiben, Gewerbe: Die ist gewiß vorher verführt gewesen, | die dich . . der K. verklagt. W. 12, 159.

Kuppeln, tr.: 1) koppeln (s. d. 1): a) Kupple Sultan mit dem Großmaul da! [die beiden Hunde]. V. Sh. 3, 324; Gekuppelt gleich den Hunden. Werner Ostf. 1, 24 rc. Übertr.: Ich fand meine zwei Knecht an ihm, als wären sie an ihm kuppelt [genestelt, s. d.; gebunden]. Berlichingen 178 rc., vgl. 2. — b) Bauk.: Wie in Palästen stehn gekuppelt Säulen. WHumboldt Sonn. 8; Gekuppelte Kapitäler. Schlegel DM. 3, 362 rc. — c) Zur Beseitigung dieses Übelstandes kuppelt man . . mehrere solche Gebläsecylinder zusammen, d. h. verbindet sie derartig, daß sie in einen gemeinsamen Sammelkasten blasen. Karmarsch 2, 57; Der von vier gekuppelten hölzernen Spitzbälgen erzeugte Wind. 1, 246 rc., s. koppeln 1d und e rc. — 2) Personen k., mit verächtl., nur zuw. im Scherz gemildertem Nebensinn: in geschäftsmäßigem Betriebe, gewinnsüchtig schachernd, sie zur Ehe mit einander bringen (vgl. Kuppelpelz) oder gar: mit Verführungskünsten ihre unerlaubte fleischliche Vermischung zu bewirken suchen („Gelegenheit machen"), oft ohne Obj.: Er kuppelt, ist ein Kuppler; Sie kuppelt, ist eine Kupplerin (s. Gelegenheitsmacher) rc., auch übertr. = verführen rc.: Daß diese Frau . . nicht verheirathet, sondern gekuppelt ist an einen Mann. Ense Denkw. 1, 26; Die Töchter . ., | die mir der k-de Dichter mit allem Bösen bekannt macht. G. 1, 271; Ich will Freiersmann sein. Was krieg' ich, wenn ich sie dir kupple? [zur Frau schaffe]. 8, 138; Ein Freiersmann sollte nicht mit der Thür ins Haus fallen. Sieht man doch, daß ich immer nur für mich gekuppelt [Mädchen zu gewinnen gesucht] habe rc. 145; 10, 127; Man muß sich bei Zeiten aufs K. legen, es bleibt uns doch weiter Nichts übrig, wenn wir alt werden. 17, 77; Die Augen der älteren Freundin kuppelten fortwährend für die jüngere [Liebhaber suchend]. Gutzkow R. 4, 60; Daß Sie auf das K. ausgelernt haben. L. 1, 371; Fluch über den Verführer! Fluch über das Weib, das sie ihm kuppelte! Sch. 193a rc. Zuw. übertr. mit Angabe der Wirkung: Willkommen mit dieser Schwägerschaft! . . Das soll mir deinen Arm zu Doria's Untergang k. [verführend gewinnen, verbinden, s. 1]. 159b rc. — 3) wie eine Kuppel (s. d. 2) in die Höhe heben; mit einer Kuppel versehn: Ein hochgekuppeltes [mit hohen Kuppeln oder Kuppen versehenes, bekuppeltes, ge= oder bekupptes, kuppiges] schönes Waldgebirge. Kohl Südr. 2, 100; Steigt ein mächtiger Wasserstrahl, sich hoch und höher k-d . . empor. König Jer. 1, 353, s. gipfeln u. z. B.: Es ist zu viel Zerstückelung da, alles Große, Wald und Berg, puppt und kuppt sich zu einzeln auf. Waldau (DMus. 1, 2, 366).

Zsstzg., zu [1] s. die von koppeln rc., einige mehrdeutig: Ab= [1]. — An= [1]. — Be= [3]: Die wunderlich bekuppelten Doppelthürme. Grube 3, 282. — Ein= [1]. — Ent= [1]: Theils e. sie Hund'. V. Ov. 2, 75; Werner Ostf. 1, 32. — Er= [3]: durch Kuppeln erlangen: Eure Reichthümer . . erschlichen, erkuppelt. W. 19, 27. — Los= [1]. — Ver=: kuppelnd [1; 2] vereinigen oder verbinden oder kuppelnd [2] verschachern, z. B.: Wer . . einen Professor besucht . ., Der muß gleich ein Auge auf die Tochter haben wollen und die alten Weiber beiderlei Geschlechts v. [2] sie. Forster Br. 1, 284; Nimm, was mich und die Welt verkuppelt [2: verbindet], nimm doch hin | der Sünden schwere Last. Gryphius Fr. 552; Mit der sie die T. . . glaubte liirt, richtiger verkuppelt [2] zu haben. Gutzkow R. 4, 57; Insofern als die Räder mit Spur= und Radkränzen versehen und . . dieselben verkuppelt [1] sind. Karmarsch 1, 176; Drei Walzen über einander zu legen und mit einander zu v. Mitscherlich 2, 2, 115; Verkappte Wahrheiten mit herrschenden Irrthümern v. JvMüller 10, 3; Ich habe nicht Lust, mich und meine Hand verschachern und v. [2] zu lassen. Roquette Hühn. 169; „Ihr Vater" — Hat seine Tochter an dich verkuppelt. Sch. 202a; Strafgesetze gegen . . Verführung und Verkupplung der Freien. FSchlegel GrR. 1, 259 rc. — Zu=: kuppelnd [2] zubringen: Sich selber er selbst antragend mit frech z-dem Auge. V. Ar. 1, 272. — Zurück= [2]: durch kuppelnde Verlockung zurückbringen: Ihr lobt mich nur . ., um mich wieder in eure Kunstspitäler zurückzukuppeln. Gutzkow R. 3, 319. — Zusammen=: kuppelnd [1 und 2] zusammenbringen, z. B. [2]: Personen z. Blumauer 2, 65 rc., auch: Sich ein Vermögen z.,

er=k. ꝛc.; Wie ein zusammengekuppeltes [1] Windspiel im Laufen. Heinse Hild. 1, 272; Die Schlange fährt . . von unten auf durch die Beine, kuppelt sie wie Raub und Beute zusammen. A. 2, 67; Eine Welle, welche mit der Achse des Cylinders zusammengekuppelt ist. Karmarsch 2, 814 ꝛc.

Küppen: s. kuppeln 3. — **Küppen**: s. kippen.

Küppig, a.: mit Kuppen versehen, gekuppt (s. kuppeln 3): Ein mehr cylindrisch k–er Umriß. Burmeister gB. 2, 201; Die k–en Granitabhänge. Grube 3, 149; Umkränzt mit k–en Felsenmassen. Mügge Bild. 47; 6; Die anfangs hoch=k–e [Schnee=] Decke auf dem Scheitel des Pfeilerfelsteines. Volger EE. 174 ꝛc., vgl.: Daß die Hühner großkoppig werden. Rank Achtsp. 1, 116.

Küppler, m., –s; uv. — **=in**, f.; –nen: kuppelnde (s. d. 2) Person, „Gelegenheitsmacher(in)“: „Entfliehe, K.!“ Schön! Ihr schimpft und ich muß lachen. | Der Gott, der Bub' und Mädchen schuf, | erkannte gleich den edelsten Beruf, | auch selbst Gelegenheit zu machen. G. 11, 146; Die Christin gefiel ihm, er schickte ihr einen K. mit einem starken Wechsel. 29, 307; Abscheuliche, niederträchtige K–in! so hast du das unglückliche Geschöpf geopfert? 17, 242; Übersetzer sind als geschäftige K. anzusehen, die uns eine halbverschleierte Schöne als höchst liebenswürdig anpreisen, sie erregen eine unwiderstehliche Neigung nach dem Original. 3, 191; Die alte abgefäumte K–in von Amme. Heinse A. 2, 224; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den Mann zu bringen, Der möchte wohl gern ihr K. sein, nur ihr Liebhaber ist er nie gewesen. L. 8, 326 ꝛc.; Ein rechter Hurenwirth und Ver=K. Fischart B. 32a. — **=ei**, f.; –en: Kuppler=Wesen, =Treiben, s. Kuppelei. — **=isch**, a.: kuppelnd, als Kuppler wirksam, kupplerhaft: Du schändlich k–es Weib! G. 14, 165; Wozu Amor . . in k–e Schatten | . . die junge Unschuld lockt. W. 3, 162 ꝛc.

Küpse, f.; –n: Landwirthsch.: Bülten (s. d.) oder K–n. Landwirthsch. Zeit. (56) 30a. — **Küpsen**: s. kipsen.

I. * **Kūr** (lat.), f.; –en; =: die ärztliche Behandlung eines Kranken, nam. in Bezug auf die angewandten Heilmittel und den Erfolg: Einen Kranken in die K. nehmen, in der K. haben; Sich zu einem Arzt in die K. begeben; Der Arzt hat außerordentliche K–en gemacht; Die K. schlägt an, bekommt ihm wohl; Magnetische, sympathetische K–en ꝛc. Auch übertr. auf Geistiges: Besser wär's, wenn wir ihn heilen könnten, lieber gleich | auf treuen Rath des Arztes eine K. | versuchten ꝛc. G. 13, 105; Ein Meister in der K. | verletzter Sprödigkeit. W. 12, 289 ꝛc., s. kurieren.

Zsstzg. vielfach, nam. nach dem Heilverfahren und dem hauptsächl. angewandten Mittel: Einem Kranken eine Bade=, Brunnen=, Molken=, Trauben=K. ꝛc. verordnen; Gegen die Lustseuche eine Quecksilber=K. gebrauchen; Speichel=K., wobei Speichelfluß bewirkende Mittel angewandt werden; Schmier=K.; Hunger=K., wobei der Patient auf ein sehr geringes Maß von Nahrungsmitteln beschränkt wird; Ekel=K., wobei der Patient, nam. durch Brechmittel in kleinen Gaben, in andauerndem Ekel erhalten wird: Wo die Züge sich ungefähr wie bei denjenigen Unglücklichen verzerren, die ein grausamer Arzt zu einer Ekel=K. verurtheilt hat. F. Schlegel DM. 3, 77; Eisen=, Stahl=K., wo stärkende eisenhaltige Arzneien angewendet werden, auch übertr. und im Wortspiel: Der heutige Beifall war eine Eisen= und Stahl=K. für seinen Muth gewesen. JP. 3, 16; Wo sich das immer schwächlichste Ministerium durch die Eisen=K. des Belagerungszustandes stärken wird. Auerbach Tag. 62 ꝛc., vgl.: Das einzige Mittel, das er [der Tod, als Arzt] anwendet, seine Erd=K. Heine Reis. 4, 39 ꝛc.; ferner: Weil er seine Staar= und Augen=K–en mit vielem Glück und unentgeltlich fortsetzte. Stilling 4, 251, die Heilung des Staars und der Augenkrankheiten; Seelen=K. W. 11, 270 ꝛc.; Wunder=K–en, wunderbar erscheinende ꝛc.; ferner: Die glücklichsten heitersten Ereignisse, veranlasst durch wohlgelungene Neben=K–en des durch die Haupt=K. so unglücklichen [ärztlichen] Freundes. G. 22, 293, durch K–en, die er nebenbei an andern Patienten glücklich vollbrachte, während die an dem hauptsächlichen Kranken vollzogne mißlang; aber auch in Bezug auf den Patienten: Die Haupt=K. im Ggsz. zu Vor= und Nach=K., wie sie vor und nach der eigentlichen Kur gebraucht werden, z. B.: Wünsch Ihnen . . gute Besserung an Leib und an der Seel' und zweifle nicht, daß die Nach=K. eines guten Benehmens wackerer Leute gegen Sie solche gar sehr befördern werde. Musäus Ph. 3, 88; Thümmel 4, 211 ꝛc.

II. **Kūr**: s. Kour.

III. **Kūr**, f.; –en; =: (nur noch mundartl. alterthümlich und in gehobner Rede) Wahl, Kür (s. d.), das Recht der Wahl, nam. der Kaiserwahl, und ein Land, woran das Recht haftet (K.=Fürstenthum): In der K. Sachsen. Luther SW. 61, 279; Das Kurfürstenthum zu Sachsen ist arm. . . So könnte er sich mit 40 Pferden auf die K. nicht erhalten. 379; Der hat K., hat Angst [wer die Wahl hat, hat die Qual]. Schottel 1130; Ob die Wörter von Natur oder K., oder ob sie willkürlich oder natürlich wären. 64; In den Sprichwörtern stecket der rechte Schmack, rechte K. [das Ausgewählte, Auserlesne, der Kern] und das Eigene der Sprache. 1111; Als . . Ludewikus zum römischen Kaiser von mehrtheils Churfürsten erwählt und doch wider ihn auch Herzog Friederich von Österreich durch die mindere Chur erkoren ward. Stumpf 721b; Die „Chur“ . . . Die Wahl [des Bischofs]. Zarncke Br. 199b ꝛc., vgl.: „Kuren“, soviel als Wahlstimmen, noch immer gebräuchlich. Auerbach D. 1, 396 und Schm.

Anm. Am häufigsten als Bstw., z. B. K.=Fürst ꝛc., =Haus, =Hut, =Land, =Prinz, =Würde, s. K.=Kind, z. B. auch: Das Reich der Affen ist . . | ein Wahlreich . . . Am Churtag ziehn die Kandidaten ꝛc. Pfeffel Po. 3, 33; Eppendorf 138 und so mit „Ch“ als Anlaut z. B. noch bei Adelung ꝛc. Daneben außer Kür (s. d.), z. B. auch: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande.“ . . Hast du solche Wahl und Köhr in deinem Lande gehabt und erhalten, so magst du doch ja wahrlich wohl nicht allein ein rechter Köhrfürst, sondern auch ein Köhrkönig heißen [der seine Diener kürt oder wählt]. Luther 6, 162a; 163a ꝛc.; Was der Gothe . . | vormals nach Mundarten Kör mit Geknall geredet habe. Schottel II und in Zsstzg. (vgl. Willkür 3): Dorfstatuten . ., in Niedersachsen Bauerkören. Eichhorn Privatr. 61; Bauerköhre, Zusammenkunft der Bauern in einem Dorf über ihre gemeinsamen Sachen zu berathschlagen und Feld= und Waldverbrechen zu bestrafen. Braunschweig. Landordn. d. 1647, s. Stiesser Forst= und Jagd=Hist. Kap. 10 § 31, s. Haltaus 1117 ff. Ferner als Ew.: Die Leute [in Ostfriesland] sind außerordentlich „kör“ [wählerisch] und lassen sich von dem beredsamen Verkäufer die Waare nicht in die Hand drücken. Gutzkow Unterh. 2, 1, 376. — S. nam. küren.

IV. **Kūr**, f.; –en: weidm.: Anstand auf Hasen. Laube Brev. 246, s. küren I.

Kür, f.; –en: Wahl, Kur (s. d.), z. B.: Der älteste Sohn schlägt das Gut an, der jüngste aber hat die „Kier“. Rechtssprchw. Schiller 171b; Ferdinand ist ein kluger Fürst und Alles geht fort nach der K. und Wahl, so [sorgfältig geprüft und ausgewählt, wie] Aristoteles lehrt. Luther SW. 61, 367; Nie richt, als Herr und Vater, | nach eignes Herzens Kühr [s. Will=K.]. V. 4, 49; Sh. 2, 49; Das möchte die wundergläubige Phantasie nach eigener K. sich träumen. Ant. 1, 80 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Jahn's weise Scheidung in Turn=K. und Turnschule. Raumer Päd. 3, 1, 235, Jenes die aus freier Wahl vorgenommenen Turnübungen, Dies die für Alle bindend geltenden ꝛc., nam. aber: Will=: 1) die rein aus dem freien Willen des Handelnden hervorgehende, von nichts Anderm abhängige oder beschränkte Bestimmung in der Wahl seines Thuns oder Lassens, z. B.: Wenn die Natur der Dichtung holde Gabe | aus reicher W. freundlich mir geschenkt. G. 13, 108; Diese Übereilung, daß sie Das, was tiefen, unbekannten, festgegründeten, konsequenten, ewigen Naturkräften möglich ist, als dem Willen und der W. unterworfen, als zufällig herbeigerufen, im Widerstreit mit Gott und der Natur gelten ließ. 39, 83; Gott . . als Welturheber, d. i. als einen lebendigen Gott, als ein freies Wesen, das aus eigner freier W., ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Dasein gegeben hat. Kant ph. Rel. 13; Dieser komm' und nehme davon nach eigener W. [nach freiem Belieben]. V. Od. 18, 48 ꝛc. — a) Häufig mit dem Nebensinn, daß der Handelnde sich über Das, was ihn in seinem Handeln bestimmen und beschränken müßte, hinwegsetzt und es verletzt: Dies Urtheil ist die reine, nackte W.; Nicht des Gesetzes Streng' ist's, die ich fürchte, | nur des Tyrannen W.; Die schulmeisterliche W., welche sich Ramler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Heil'ge Kräfte | erheben's über alle W. G. 13, 316; Und jetzt, da ihn die heilige Natur | dir gab . ., | trittst du, ein Frevler an dem eignen Blut, | mit stolzer W. ihr Geschenk mit Füßen. Sch. 492b ꝛc. — b) Ugw. Mz.: Daß [solche] Grundsätze oder vielmehr W–en [s. 3] je Anwendung bekommen. Arndt Ber. 157. Gedehnte Form: Des Allgewaltigen Willens=Kür | bricht sich an diesem Sande hier. G. 12, 277; veralt.: Willkör(e). Luther 1, 176a; 372a; 8, 36a ꝛc. — 2) eine nach W. (s. 1) schaltende Gewalt: Ich sah, wie nicht die W. sich entblöde, | die gleichgebornen Menschen doch in Klassen | zu theilen, diesem huldreich, jenem schnöde. Chamisso 4, 41; Weil du ein Knecht der W. bist und ihrer Greul. Prutz Woch. 136. — 3) Rechtssprache: die aus freier Selbstbestimmung der Gemeinden hervorgegangenen Ordnungen, Gesetzbestimmungen, Statuten: Die Landesordnungen und W–en der Städte. Leibnitz (Wackernagel 3, 1, 1014 Z. 30), vgl. Haltaus 1119 u. 2117, ferner Bauerköre in der Anm. zu III. Kur.

* **Kurabel**, a.: heilbar; öfter Ggsz.: In=k.

Kuranzen, tr.: koranzen (s. d.). Blumauer 2, 9; Lasst ja den Griesgram gehn! | er weiß euch zu k. B. 21a; Wer sich beim Hopsen nicht amüsiert, | Den soll die Peitsche k. Heine Verm. 1, 140; Immermann M. 2, 257; (Zu den Geldbeuteln, die er einsackt): Nun sperrt euch nicht, ihr Rabenäser, oder ich kuranze euch zusammen, daß ihr Öl geben sollt. Wall Stammb. 35; Werner Luth. 60 ꝛc.

Küraß, m., –es; –e; =: metallne Schutzrüstung, und zwar in ältern Zeiten: Der volle K., den Mann von Kopf bis Fuß deckend (Frisch), also Helm und Harnisch, dann aber auch = als gleichbedeutend, mit Harnisch (s. d.) und Panzer abwechselnd, z. B. G. 9, 9; Ein Ritter | . . in schimmerndem K–e (⏑ – ⏑). Herwegh 1, 67, heute aber gew. nur der Brustharnisch (mit oder ohne Rückenstück) einer Art schwerbewaffneter Reiter, der sog. Kürassiere. Danach auch ein unter dem Zeug zu tragendes Wamms, darin eingenähtes Geld sicher mit sich zu führen. — **=en**, tr.: (im Partic.) mit einem Küraß versehn: Ge= oder bekürasst. — **=ier**, m., –s; –e; =: mit einem Küraß (s. d.) Bewaffneter: K–e, Jäger, reitende Schützen. Sch. 326a ꝛc.; uv. Mz. Schütze Uns. Prinz (1812) 3, 90; 92, auch Kürassierer.

Anm. „Frz. cuirasse, Panzer, von corium, gleichsam coriacea, Lederwerk.“ Diez 111; in ältrer Form: Mit Büchsen, Harnisch . . ., Pferden und gülden Küris. Luther 8, 261b; In ihren Kürissen. SW. 61, 399; So werde ich euch den Küriß [die Kriegstracht] tragen machen. Zinkgräf 2, 87; 1, 257 ꝛc. und ohne Uml.: Mit einem ganzen Kuris angethan. 63; In Kurissen. Luther SW. 61, 363 ꝛc. Dazu: Mit großer Pracht, Reutern und Kürissern. Luther 8, 261b; 1, 366b; 384b ꝛc.; auch = Kriegspferd. Kyff Th. 29 ꝛc.

Kurássig, a.: Immer k.! Baggesen 2, 191 (etwa: voller Kourage?).

* **Kurassāo**, m., –s; 0: Name einer westindischen Insel u. eines dorther kommenden feinen Branntweins.

* **Kur-atēl** (lat.), f.; –en: Vormundschaft. — **=ātor**, m., =atōren; =atōren: Vormund ꝛc.

Kurb=e, f.; –n. — **=el**, f.; –n: krummgebogne Handhabe, nam. zum Drehen dienend: Kurbe(l) einer Kaffemühle, einer Drehorgel ꝛc.; Das Bohren mit einschneidigen Bohrern geschieht . . vermittelst der Kurbel. . . . Die Bohrkurbel ist ein zweimal im Winkel gebogenes Eisen, dessen mittlerer Theil mit den Händen gefasst und im Kreise herumgeführt wird, wodurch die Drehung der eingesteckten Bohrspitze um ihre eigene Achse erfolgt ꝛc. Karmarsch 1, 318. — **=eln, =en**, tr.: die Kurbel drehen ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Etwas ankurbeln, mittels einer Kurbe woran befestigen. König Zer. 1, 221.

Anm. Ahd. c(h)urbâ, mhd. kurbe, aus dem Roman. von lat. curvus, krumm.

* **Kurbette** ꝛc.: s. Kourbette.

Kürbis, m., –ses; –se; –chen, lein; =: eine gurkenähnliche Pflanze, Cucurbita und die Frucht derselben, mit vielen Unter= und Abarten; ohne Zusatz gw. C. pepo: Einen K., der wuchs über Jonas, daß er Schatten gab. Jon. 4, 6 ff.; Ich fühle meinen Kopf so leer, wie einen ausgehöhlten K. [s. Hohl=K.]. Forster Br. 2, 146; Mit spanischer Kress' und hochaufrankendem K. V. 2, 35 ꝛc.;

auch (s. Hohl-K.) als Scheltwort = Dummkopf ꝛc.: Du K.! G. 8, 26.

Anm. Aus latein. cucurbita, ahd. c(h)urbiz, mhd. churbez, kürbez, bei Luther außer K., auch Körbis. 4. Mos. 11, 5. — Mz. Kürbise. Geßner 2, 122; 124 ꝛc. Nbnf.: Kürbs. Droysen A. 3, 44 ꝛc. und bei Oken 3, 818 ff.: Kürbse, f.; –n.

Zsstzg. vielfach zur Bez. der schwankenden Arten und Abarten: Äpfel-, Birn-: s. Pfeben-K. — Brêl-: Sechium. — Ei(er)-: C. ovifera. — Fläschen-: C. lagenaria, zu Flaschen ꝛc. dienend, mit vieln Arten: Jonas-, Keulen-, Trompeten-K. ꝛc. — Hànd-: Bryonia alba. — Höhl-: ausgehöhlter Kürbis, als Laterne ꝛc. dienend: Das sind H–se, in welche ein Großgeist seine Denkkraft und Alleinvernunft als Kerze hineinsetzt. Jahn M. 110. — Hünds-: Momordica elaterium. — Jônas-, Keulen-: s. Flaschen-K. — Krönen-: s. Pfeben-K. — Melônen-: C. melopepo. — Pfêben-: C. pepo und dazu als Arten z. B.: Apfel-, Birnen-, Kronen-, Rosen-K. — Trompêten-: s. Flaschen-K. — Wärzen-: C. verrucosa. — Wässer-: C. citrullus, Arbuse u. ä. m.

* **Küré**: 1) s. Kireh. — 2) (frz.) f.; 0: weidmänn.: Antheil der Hunde an dem bei der Parforcejagd von ihnen erlegten Wild: K. machen, diesen Antheil den Hunden vorwerfen.

Küren: 1) tr.: wählen (s. Kur III und II. küren): Der Buchmaier wurde fast einstimmig gekurt [als Schultheiß]. Auerbach D. 1, 391. — 2) s. kouren. — 3) s. kürnen I. — 4) s. kurieren.

I. **Küren**, intr. (haben) und tr.: auf der Lauer stehn; auf dem Anstand schießen oder zu schießen suchen, nam. Hasen (s. Kur IV und kiesen, Anm.): Geht einer von jungen Gesellen, | nach Hasen k., Vogel stellen. Rollenhagen Fr. 99; Das Kuren, Lappen und Lauschen gänzlich verboten. Mecklenb. Landordn. (1562) tit. 26.

II. **Küren**, tr. kor (kürte), köre (kürte); gekoren (geküret): wählen (s. Kur, kuren 1 und kiesen), alterthüml. und in gehobner Rede: Mittel k., | die ohne Lärm und Prunk still zu dem Zwecke führen. Alringer D. 208; Ihn kor das Geschick. Baggesen 1, 5; 4, 94; 5, 35; Und kor aus dem geraumen Lycien | der Tapfersten zwölf Mann. B. 171b; Gaben, die wir uns koren. 213a; Koterieen mühen sich vergebens ihre gekürten Günstlinge mit falschem Purpur zu bekleiden. Chamisso 6, 285; Alles .. kürt sich im Saale sein Plätzchen. G. 1, 158; 33, 291; Die Kurfürsten blicken traurig herab | auf ihn, den gekürt wir haben. Hartmann (Volksz. 7, 201); Wollt ihr einen Kaiser k. Heine Verm. 1, 207; Beide koren mit scharfem Blick. Kl. Od. 2, 106; 191; [Ich] köre kein ander Land. 14; Kührte und wählte so lang. Musäus M. 1, 10; Forellen, | die vor allem Gewimmel der Wasserwelt die Najaden | sich zu Lieblingen koren. Neubeck 63; Küre deinen Landshauptmann! Schwab 520; Dem Altinoos kor man zur Ehre sie. V. Od. 7, 10; Herkules kor die Pappel zur Freude sich .. Phyllis erkor die Hasel. Ländl. 2, 349; Ar. 3, 16; „Wir k. hier“. Was heißt Das? „Wir erwählen | den Kaiser und beschränken kraft des Kuramts | die Willkür Dessen, den wir auserkoren“. Werner Luth. 235.

Anm. S. kiesen, Anm. Die schwachen Formen sind hochd. selten, s. o. und er-k. Schm. 2, 325 und bei Schiller 171b „vogtländisch“: Das ist ausgekiert, was meisnisch und sonst „auserkoren“, s. will-k. Bei Adelung und A. kören, so nach Campe's Anführung noch in der Stelle (s. o.) G. 1, 158. Vgl. (veralt.): Das Wörtlin Versuchung oder Bekörung. Luther 1, 86a; Daß sie mich nicht verführe bekôre. b ꝛc.; Einem willkören [willfahren]. Franck Last. A. 2a ꝛc. S. Kürbaumen und Kurmede.

Zsstzg. s. kiesen, wählen ꝛc., z. B.: Aus-: Zur Gespielin kor das Herz sie sich aus. Kl. Od. 1, 232; M. 3, 125; Aus der großen gedrängten Versammlung | koren ihn Moses sich aus und Abraham ihm zu erscheinen. 15, 1027; 16, 203; Wen dein lächelnder Blick auskor zum vertrauteren Liebling. V. 3, 28; 79; Od. 2, 115; 24, 79; Bion 9, 5 ꝛc. — Er-: häufig statt des seltnern Grundw.: Wirft du Andres noch e. Chamisso 3, 293; Ihn erkür' ich | zu meines Herzens erstem Helden. Herwegh 1, 107; Ob du Diener dir erkürst. 120; Die, die seinen Schutz e. Platen 6, 33; Wohl Dem, der es erküret. Rückert Mak. 1, 176; Nal 17; Für sie den neuen Führer zu e. Streckfuß Rol. 14, 11 ꝛc. Imperf.: Denkt Christi, der . . . | für euch, ihr Sünder, Schmach und Tod erkor. Chamisso 4, 133; Erkor der Recke sich zum Bratspieß einen Stamm. Rückert Rost. 1b; Man erkor dem Atreiden des Chryses rosige Tochter. V. Il. 1, 369 ꝛc. und im Konj.: Aus der Fürsten Mitte | erköre sie ein Mann. Arndt 66; Göckingk 1, 51; Rückert Nal 58 ꝛc. Selten: Dort erkur er sich zwölf der Schild. V. Od. 12, 144 ꝛc.; Partic.: Hat zum Glück der Götterschaft | mich hienieden schon erkoren. B. 269a; Aus selbsterkorner Haft erlöst. Chamisso 4, 183; 99; G. 13, 22; Dich .. | hab ich nun erkoren mir zum Schützling. Platen 4, 214; Eben dieser Ort war jetzt zu dem schrecklichen Schauplatz seiner Erniedrigung erkoren. Sch. 714b; Stumpf 178a; Franciskus ward [zum] Abt erkoren. 380b; Als Paris sie zur Schönsten erkoren [sie durch seine Wahl dazu erhoben]. W. 15, 9; 11, 205 ꝛc. Seltner: Du hast den Wein erkürt. Bodenstedt 2, 212; Drum wird von ihm ein schwarzer Schmuck erkürt. Streckfuß Rol. 8, 85 ꝛc. Zsstzg. des Partic.: Der Gotterkorne [von Gott Erkorne] ꝛc. — Doppelzsstzg.: Solche Bilder sind dem Kind schon eingeboren, | sie werden ihm nicht erst durch Bildung anerkoren. Rückert W. 4, 174 [auswählend angeeignet], selten; dagegen oft: Aus-e., zumal im ungetrennten Impf.: Ein Steingestell .., | das sich das Volk der Vögel auserkor | zur Ruhstatt. Chamisso 4, 152; Der mich Armen zum Jünger | auserkor. Kl. M. 17, 688; Wer die Segnung goldenes Mittelstandes | auserkor. V. H. 1, 120; Den Urgande zum Befreier .. auserkor. W. 11, 215 ꝛc. und im Partic.: Er hat ihn auserkoren zum heiligen Stand. Sir. 45, 4; 1. Sam. 20, 30; Auserkoren unter viel Tausend. Hohel. 5, 10; G. 34, 167; Kl. M. 16, 504 u. o.; selten: Zum Fürsten auserkürt. Streckfuß Rol. 3, 38 ꝛc. — Will-: von „Willkür“ und daher (s. radebrechen ꝛc.) immer schwachformig: frei wählen oder bestimmen: Die wahre Freiheit leidet nicht sich durch Andere als seine eigne willkürte Mitgenossen in vorkommenden Fällen verurtheilen und taxieren zu lassen. Möser Osn. 1, 221; Der frei bewußte, frei w–de .. Sinn und Geist. Goltz 1, 258 ꝛc.

* **Küri-a** (lat.): s. Kurie. — **-äl**, a.: kanzleimäßig: K.-Stil. — **-äli-en**, pl.: Förmlichkeiten des Kurialstils. — **-e**, f.; -n: eine der 30 Theile, worin Romulus das röm. Volk theilte; Versammlungshaus einer K. und danach verallgemeinert: das Lokal einer berathenden, gesetzgebenden, richtenden Versammlung und solche Versammlung selbst, z. B.: Die Herren-K. [das Herrenhaus oder die erste Kammer]; Die Lehens-K. [Lehns-Hof, -Gericht] ꝛc., nam.: Die (römische) K., der päpstliche Hof; die vom Papst angeordneten Justiz- und Regierungskollegien ꝛc.

* **Kurier**: s. Kourier. — **-en** (lat.), tr.: eine Kur (s. d. I) anwenden oder gebrauchen, Einen oder Etwas heilen, vgl. arzen, arzeneien (bei Campe ohne fremde Endung „kuren“): Den Schaden wollen wir schon k. [den Übelstand heben]; Wenn Blutegel sich an feinem Steiß ergetzen, | ist er von Geistern und von Geist kuriert. G. 11, 182; [Von den gichtischen Schmerzen der Liebe] bis zum Rheumatismus der Freundschaft sich zu k. 6, 80; K. nun schon an die 10 Jahre ihre Schande an mir. Goltz 1, 198; Der, um ein kleines Übel zu vertreiben, sich zehn andre zehnmal ärgere an den Hals k. läßt. W. 27, 347 ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von heilen, z. B.: Sich aus-k. [vollständig, gründlich]. Immermann M. 1, 85; Wenn Sie erst recht auskuriert sind. Musäus Ph. 3, 88; Der Medikus kuriert dir eine Krankheit weg, die andere herbei. G. 10, 164; Wir doktorn und k. an den Schäden herum, deren wahrer Sitz tiefer liegt. Gutzkow Lenz 164; Er kurierte sie in den Frieden des ewigen Lebens hinüber. Rank Arm. 113; Sich den Gedanken an ihn weg-k. [durch seine Thätigkeit als Arzt den Gedanken bannen]. JP. 2, 130 ꝛc.

Kürig, a.: selten, in einigen Zsstzg. = wählend, eine Kür (s. d.) übend, z. B.: Er muß seinen Umgang frei-k. wählen dürfen. Jahn (Pröhle 3. 8); Einige hatten die freie Wahl ihres Schutzes und Diese nennt man bei uns jetzt Volontärfreie, auch wohl Kurmündige, Kur-Echte (s. d.) oder Mede-k–e (s. Anm.). Möser Osn. 1, 70; auch: Ablaß ist frei und willkörig, fündigt Niemand, der es nicht löset. Luther 1, 165b, es hängt von der Willkür, dem freien Willen ab, ob Jemand Ablaß lösen will ꝛc.

Anm. Für Mede-k. auch „kurmedig“ und dazu Kurmede, f.; –n: Hauptfall (s. d.) eines Kurmedigen; nach Adelung im Kalenbergischen auch = Weinkauf bei Bauergütern.

* **Kuriös** (frz.), a., –est: wunderlich, schnurrig, seltsam: K–e Geschichten; Ein k–er Kerl; Einen k. ansehen (Brentano Wehm. 92; Hebel 3, 500); Ein Paar k–e Augen machen (129); Es müßte k. zugegangen sein (454) ꝛc.; auch: neugierig (vgl. wunderig): Jetzt kömmt der Alte . . Nu bin ich k. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. — **-ität**, f.; –en: das Kuriös-Sein und etwas Kurioses: Allerlei K–en oder Kuriosa ꝛc.

Kürisch, a.: wählerisch, schwierig oder ekel in der Wahl. Musäus M. 4, 32; bei Adelung, Stalder (als Erklärung des schwzr. „femper“) körisch.

* **Kürkum-a**, **-e**, **-ëi**, f.; 0: die arzneilich und nam. zum Gelbfärben benutzte Wurzel von Curcuma.

Kürlich, a.: nur in Zsstzg.: Will-: auf Willkür (s. d. 1 und 2) beruhend, daraus hervorgehend: W. handeln ist des Reichen Glück. G. 13, 262; Wehe Dem, der sich von Jugend auf gewöhnt, in dem Nothwendigen etwas W–es finden zu wollen. 16, 79; Arabesken .., eine w–e und geschmackvolle malerische Zusammenstellung der mannigfaltigsten Gegenstände. 31, 37; Die Poesie hat nicht nur wirklich auch natürliche Zeichen, sondern auch Mittel ihre w–en zu der Würde und Kraft der natürlichen zu erhöhen. L. 11, 155 ꝛc. Ggstz.: [Dies] erregt un-w. [ohne daß wir es wollen] die Vorstellung einer sehr großen Last. Burmeister gB. 2, 234; Eine un-w–e krampfhafte Bewegung. G. 31, 56 ꝛc. — Dazu: W–keit, das W.-Sein (ohne Mz.) und: etwas W–es (mit Mz.): Fremde W–keiten und Autoritäten über sich schalten zu lassen. Auerbach SchB. 303; Ein abgesagter Feind der verworrenen W–keiten gothischer Verzierungen. G. 31, 7; 260; Bewegungen, welche keine andere Quelle als die Sinnlichkeit haben, gehören bei aller W–keit doch nur der Natur an. Sch. 1109b; Ohne der Freiheit und W–keit eines symposischen Gesprächs zu nahe zu treten. W. 23, 285 ꝛc. und als Ggstz.: Daß er nicht ein Spiel von momentanen Eindrücken und Unwillkürlichkeiten ist. Droysen A. 3, 9.

Kürmede ꝛc.: s. kürig, Anm.

Kürmeln, intr. (haben) und tr.: (schles.) lallen, schmeichelnd stammeln, Liebe u. Wohlbehagen in unartikulierten Tönen ausdrücken, s. Belege. L. 5, 328 und Weinhold 43a; Kann sie [unsre Sprache] doch auch spielen, scherzen, liebeln, güteln, k., lachen Logau (L. 5, 214), in WhMüller's Bibl. 6, 90 geändert in „lallen“; schwzr. kürmen: lallen; raunen. Stalder. — **Kürner**: s. Korn 10.

Kürr-e, f.; –n: ein Fisch, Trigla gurnardus (vgl. Guren); ferner Truthahn, u. weidm.: Birkhenne heißt auch K. Laube Brev. 272, vgl. vom balzenden Birkhahn: Tschiochi, tschiochi! | u. er purrt | und er kurrt | und er rollt die Melodie 53 und kudern — **-en**, intr. (haben) und tr.: mit dumpfem Tone girren (s. d.), gurren, knurren, murren: z. B. s. Kurre; Mit hungrigem Magen und k–dem Bauch. Laurenberg Acerra 182; Wenn einem vollen Mönch der Bauch kurret. Luther 5, 168a, vgl.: Den Bauch, wie der gorret und zu trinken haben will. SW. 35, 105; Kurrete und murrete er immer vor sich hin: „Ei verflucht! warum nicht gar?“ Möser Ph. 3, 11; [Murner] murrt, | wie ein Korduans-Koller kurrt. Rollenhagen Fr. 215 ꝛc., auch mit Uml.: Murren und kürren wider ihren Fürgänger [Führer]. Matthesius Luth. 48a; v. Schweinen. AClara EfA. 2, 758 ꝛc. S. kurrig.

* **Kurr-ënde** (lat.), f.; –n; -: 1) eine Gesammtheit v. armen Schülern, die, ums Brot vor den Häusern singend, die Straßen durchziehn, s. Partek-e, -enhengst. — 2) Umlaufsschreiben. — **-ënt**: s. Kourant u. K.-Schrift. — **-ël(h)e**: s. Karrete.

Kürrig, a.: Ggstz. zu zahm und kirr, — v. lebhafter, wähliger Wildheit und zu Streit und Hader aufgelegt, dann auch kurios, wunderlich, launisch seltsam: Die beiden k–en [streitsüchtigen] Puterhähne aus einander zu bringen. Arndt E. 133; Jener ruhig, stille ... | Dieser schnell beweglich, fast zu k. Baggesen 5, 146; Es ist doch, hör' Er, eine k–e [kuriose] Sache | mit der Schreib-

freiheit. 3, 72; Sollt er [der Stier] wohl k. sein? | ... [Ach wohl nicht,] er gleicht ja einem Lamme. B. 22a; Ihr Herrn Zeloten .. | Seid diesmal nur nicht k. [zelotisch hadernd; lasst das „schnurrige" Lied passieren]. 50a; Der Kaiser war k. ... Drob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft Hader. 66b ꝛc., vgl.: Sein Hausdrache von Weib, wie er die gurrige Ehehälfte zu nennen pflegt. Musäus M. 5, 115; Sie war rasch und gurrig, wie der Stier im Kalender abgebildet wird. 3, 26 ꝛc.

Anm. Von Campe nach der einzigen (mißverstandnen) Stelle. B. 22a (s. o.) gedeutet = kirre, und so auch v. Weigand, vgl. dagegen Frommann 6, 154: kurrich: lebendig, munter, mit der Neigung an Andern sein Müthchen zu kühlen; ferner Schütze 2, 367; „wählig, drollig (leicht erzürnt aber heißt es nicht in unsrer Volksspr.) und Küren: Einfälle, caprices; kürig: seltsam, wunderlich. Brem. Wörterb.

* **Kürs**: s. Kours und Kursus.

Kürschner, m., –s; uv.: 1) Handwerker, der Pelzwerk zu Kleidungsstücken verarbeitet, z. B. auch Pelzmützen — u. danach auch Mützen überh., so z. B. in Mecklenb. — arbeitet: „Wo treffen wir uns wieder an?" | Wo sonst nicht, sagt der Fuchs, beim K. auf der Stangen. Hagedorn 2, 240; Hof-, Leib-K. eines Fürsten ꝛc. — 2) (s. 1): Bez. des Pelzkäfers, Dermestes pellio. — 3) Tischl.: der Fehler, wenn das Fournier nicht gehörig auf dem Blindholz aufliegt. Frisch.

Anm. In Bed. 1 mhd. kürsenaere u. so z. B. noch: Wenn ein Kürsner sollt einen bösen Pelz flicken. Luther 8, 213b; Kursner SW. 56, 88; Korsner. 87; Buntmacher oder Körßner. Olearius Reis. 74b; Gefüll, den Kürßneren gebräuchig. Stumpf 4b ꝛc., vergl.: Eine vehene Kürssen [Pelz]. Zinkgräf 1, 253, mhd. kürsen, ahd. chursina, cursina, s. Frisch, Schm. und Küraß.

* **Kurs-ieren** (lat.): s. koursieren. — **-iv**, f.; 0; -: (Buchdr.) eine Schriftgattung, die liegende lateinische Schrift, K.- oder Kurrent-Schrift: K. (auch Italique genannt). Franke Kat. 37.

Kúrs-us (lat.), m., uv.; -e: Lehrgang (s. d.), minder gut verdeutscht: Lehr- oder Lernlauf: Der K. in Prima ist dreijährig; Der Sommer-, Winter-K. ꝛc.

Kürste: s. Kruste, Anm.

* **Kúrt-** ꝛc.: s. Kourt- ꝛc. — **-ka** (russ.), f.; –s: Art pelzbesetztes Wams. Chamisso 4, 231; Waldau N. 2, 316.

Kúrz, a., kürzest: von geringer Ausdehnung in der Länge, Ggstz. lang: 1) räumlich: K–e Strecken, Entfernungen, Fäden, Bänder, Stricke, Endchen od. Stümpfchen Licht; Um eine Handbreit kürzer oder zu k.; Das Kleid ist ihr viel zu k.; Die k–en Rippen, im Vergleich zu den langen die untern, nicht bis ans Brustbein reichenden; Die k–e Elle, als Maß im Vergleich zur langen; Eine k–e [knapp eine] Meile; Die grade Linie ist die kürzeste Entfernung zwischen 2 Punkten; Es führen tausend Steige dort hinab | mein Jammer wählt den kürzesten sich aus. Sch. 611b; Das Nächste, Kürzeste wollt' er ergreifen. 431a ꝛc., wo die zeitl. Bed. (2) mit hinein spielt: das am schnellsten ans Ziel Führende ꝛc. — Ein k–er [kleiner, Ggstz.: langer] Kerl u. scherzh.: Jemand um einen Kopf (W. 11, 91); um eine Spanne kürzer machen, ihn köpfen; K–e Statur; K–er, gedrungner Wuchs; K–e [nicht weit herunter reichende] Taille, Jacke, Ärmel; K–e [nicht auf den Arm hinauf reichende] Handschuhe ꝛc. und übrtr.: nicht weit reichend oder sich erstreckend: Langes Haar [der Frauen], k–er Sinn. Sprichw.; Des Herrn Hand ist nicht zu k., daß er nicht helfen könnte. Jes. 59, 1; Die Geduld wird zu k. [reicht nicht aus, reißt]. Luther SW. 35, 304; Ein k–es Gedächtnis haben. G. 10, 162; K. von Gedanken sein; Sein k–es Gesicht. Sch. 964a; W. 13, 143, vgl. kurzsichtig und: Mir mit Ihren Falkenaugen zu helfen, wo ich Maulwurf zu k. gesehen habe. L. 13, 631 (Schmid). Das Adv. (s. das letzte Bsp.) im Allgem. ungw., vgl.: Wenig entfernt oder: in k–er Entfernung von Wien, dagegen z. B.: Das Haar k. schneiden, so daß es k. wird ꝛc.; übrtr.: Meine Zeit ist mir diesen Sommer so k. zugeschnitten gewesen oder vielmehr, ich habe sie mir selbst .. so klamm gemacht. L. 12, 267; Etwas k. und klein (s. d. I 3 und vgl. II 2) hauen ꝛc.; Einen Hund ꝛc. k. anbinden, an k–em Strang ꝛc., so daß er nicht viel Spielraum hat: „Der ist k. angebunden" [s. 3 u. binden 5]. K–e Stränge, fährt sich besser. Gutzkow R. 4, 260 ꝛc.; Einen Hund (im Leitseil), ein Pferd (im Zügel) und danach auch: eine Pers. k. halten (z. B.: G. 2, 74; 18, 87; Gutzkow R. 8, 169; HSmidt Devr. 38 ꝛc.), ihn wenig Freiheit lassen. — 2) zeitlich: Eine k–e Zeit; Die Freude war k., von k–er Dauer; In den k–en Wintertagen; Das Leben ist k., die Kunst ist lang; K. ist der Schmerz u. ewig ist die Freude. Sch. 486b; Besann sich k–e Weil'. Uhland 471; Die Predigt war k. und erbaulich (s. 3 b); Die Zeit ist mir bei Ihnen sehr k. geworden [rasch vergangen]; mehr mundartl.: Ich pflege in meiner eigenen Gesellschaft sehr k–e Zeit zu haben. W. 13, 69; Du hast kürzere Zeit dort. Gotthelf U. 2, 231 ꝛc. — a) K. od. k–e Zeit vor, nach einem Ereignis, vorher, nachher, darauf ꝛc., aber ohne Bezug auf das Vorher oder Nachher gw. nicht das Adv., sondern: In, binnen, nach, vor, seit k–er Zeit oder In (V. Od. 1, 252 ꝛc.), binnen (Gutzkow R. 3, 276 ꝛc.), vor (G. 13, 308; 18, 220; 19, 315), seit (z. B. ungenau st. „vor" W. 19, 328) K–em, und veraltend: In K–en. Claudius 6, 43; Leisewitz Jul. 55; L. 12, 44; Luther 8, 321a; in Kürzen. Röm. 16, 20 ꝛc. Doch findet sich nicht bloß bei Älteren: K. verschienener Zeit [vor K–em]. Fischart B. 34a; Der k. ein Weib genommen hatte. Zinkgräf 1, 256, sondern auch: Desto heimlicher aber kam ihm jetzt der erst k. noch so fremde Mann vor. Kerner 540, st.: vor K–em, kürzlich (s. d.) und: So k. [k–e Zeit] von mir entfernt | u. hast's Küssen verlernt? G. 11, 202 u. mundartl.: Kurzens [kürzlich, in der jüngsten Zeit]. Kestner G. 99; Was kurzens [nächstens, binnen Kurzem] soll geschehen, s. Prutz GschTheat. 356, plattd. kortens, — und allgm.: Über k. oder lang (s. d. 3b). Berlichingen 273; WHumboldt 3, 19; Sch. 113b; 628a; W. 23, 174 oder: Über lang oder k. L. 12, 195; W. 21, 118; 22, 62; 23, 161; 32, 223; 226; 233; 234; 237 ꝛc. = in einer sicher — nur unentschieden, ob früher oder später — eintreffenden Zeit. S. ferner (3) k. = rasch. — 3) (s. 2) ohne alles viel Aufenthalt Verursachende, ohne Weitläuftigk. (Komplimente ꝛc.), ohne Weiteres, rasch, als Ew. u. Adv.: Einen k–en Entschluß fassen; Sich k. entschließen. Musäus M. 1, 34; K. besonnen warf er das Fleisch .. hinab. Hebel 3, 489; K. resolviert; K. (ab-, an-) gebunden, s. 1 und binden 5; Eine Sache k. abmachen; Ein Verhältnis k. abbrechen; Damit schneidet, weist er jede weitre Untersuchung k. ab; Ein k–es summarisches Verfahren; K–en Proceß mit Jemand, mit Etwas machen, z. B.: Den fragen sie nicht lange: „Landsmann, wer bist du?" oder „Landsmann, wer seid Ihr?", sondern machen k–en Proceß, schleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Hebel 3, 101; 220; Heinse A. 2, 65; Gutzkow R. 5, 217; 7, 435; Mit k–em Proceß .. den Gefangenen zu befreien. 2, 257 ꝛc., vgl.: K–er Hand (s. d 4a u. Zarncke Br. 425a) Einen od. Etwas (G. 39, 287) k. abfertigen ꝛc.; Wir Menschen sind nicht so k. zu nehmen, wie wir in einem policeilichen Signalement .. angegeben werden. Gutzkow R. 6, 212; Der fasst's k. und denkt, wenn ich den Gulden auf einmal bekomme, so brauche ich nicht 60mal um den Kreuzer zu betteln. Hebel 3, 148; Wie wär's, wenn wir den Tanz k. machen u. heiratheten uns? vHorn rhD. 2, 160; Nahm k. und trocken seinen Urlaub. Immermann M. 1, 358; Mit welcher dreisten Stärk' entweder er | die Stricke k. zerreißet oder auch | mit welcher schlauen Vorsicht er die Netze | vorbei sich windet. L. Nath. 3, 4; So ward's denn ausgeführt, k., wie man Amen sagt. Müllner 6, 143; Der Mann warf sich in die Brust und legte ein k–es, brüskes Wesen an den Tag. Lemme SchwM. 2, 84; Um k. aus der Sache zu kommen. W. HBr. 1, 131 ꝛc. — a) nam. oft von dem auf wenig Worte sich beschränkenden Ausdruck: Etwas k. erzählen; Sich bei der Erzählung k. fassen; Viel mit oder in k–en [wenig] Worten sagen; K–e, prägnante Ausdrücke, Wendungen; K. zusammengedrängt; Speratens Geschichte noch ein klein wenig ins Kürzere ziehen. Sch. G. 2, 87; Ich wünsche k. zu sein und werde dunkel. W. HBr. 1, 201; Ein k–er Auszug; K–er Inbegriff einer Lehre; Was ist der langen Rede k–er Sinn? Sch. 333b; Das K–e von dem Langen ist Das ꝛc. [der wesentliche Inhalt des zu Sagenden ist Folgendes]. Bacher Soph. 1, 82, vgl.: Und so wäre denn das Lange und das K–e von der Sache [Alles, was man überh. davon sagen könnte] am Ende wohl bloß, daß ꝛc. Danzel 59; Das K–e und Lange von der Sache ist, daß ꝛc. Stahr Rep. 2, 266 ꝛc.; ferner: Alles k. und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne schießt. W. 11, 132 u. so auch: Pest! K. und lang hat mich das Wettermaul geheißen. Müllner 5, 160; Günther 528; Der alte Amtmann hieß Werthern k. und lang. Nicolai Fr. Werth. 51, nannte ihn mit allen möglichen Schimpfnamen, mit ausführlichen und abgekürzten, andeutenden (vgl. Etcetera). — b) ferner (s. d) in Verbind. wie: K. und erbaulich (zunächst von Predigten); K. und bündig (s. d.); Heraus damit nur k. und klar! W. 11, 91; Also k. und einfältig! L. Gal. 4, 1; Ihnen meine Zweifel k. u. rund zu sagen. H. Ph. 13, 227; Ich sag's ihm k. und rund | heraus: Er ist ein Narr! Müllner 5, 159; Rund und k. Matthesius Luthr. 69b; Ihr Gesetz bleibt immer das K–e und Runde: „Thue, was du musst; siege od. stirb". Arndt Ber. 310 ꝛc.; vralt.: Wollte k. rund [k. und gut; ohne sich auf weitre Erörtrungen einzulassen] kein Pferd haben. Zinkgräf 2, 63 ꝛc. und namentl. häufig: K. und gut (s. d.), ohne Weitres ꝛc., selten: Gut und k. HSachs G. 1, 142 ꝛc., zuweilen gesteigert: Besser (s. d. 4) u. kürzer. Sch. 118a. — c) ferner: So k. ab? Bekomm ich keinen freundlicheren Gruß? Benedix 10, 10; Kurz weg und ab. Hebel 3, 401 ꝛc. (s. k.-ab); Diese Anordnung k.- und rund weg anzuzeigen. Gutzkow R. 7, 231; Wünschte er einmalhunderttausend Millionen bairischer Thaler k. weg. Hebel 2, 13; Plötzlich gewann er 12000 Thaler u. k.-weg nahm er den Abschied. Mügge Ad. 261 ꝛc.; Nun k. um, ich gehe nach England. Claudius 5, 32; Eine Sache, die Sie doch k.-um [durchaus, ein für alle mal] nicht wollen. L. 12, 12; Schleußt u. spricht k.-um [ohne Weitres], es solle ꝛc. Luther 8, 218b; Das hat er, k. um [um es mit k–en Worten zu sagen] im Sinne. 284a ꝛc.; K.-hin (s. d.) ꝛc. — d) parenthetisch in der Erzählung, wo man auf Weitläufigk. und Ausführlichk. verzichtet, etwas Ausgeführtes zusammenfassend abschließt ꝛc. (s. letzt 2d): Also, um k. aus der Sache zu kommen; um mich k. zu fassen; um k. zu sein; Doch k. zu sein, nachdem ꝛc. W. 12, 181; Der Dämon, der ꝛc. ..., | mit einem Wort, der Schalk, den ꝛc. ..., | k., mit dem Wort einmal herauszugehen, | Asmodi. 11, 176; 168; 184, 12, 16; Nichts fehlte drin, Gemälde, Marmorköpfe, | Bildsäulen, Basreliefs, kampan'sche Blumentöpfe, | japanisches Geschirr, k. Nichts. 27; 20, 244; 27, 269 u. o., so auch: K. und gut; K.-um ꝛc. — An das Vorangehende schließen sich einige besondre Anwendungen, näml.: 4) in Verbind. m. (alphabet. geordneten) Zeitw.: K. [stecken] bleiben (s. d. 17). Zu k. fallen, nicht ausreichen, nicht ausreichend bedacht sein oder werden (vgl. kommen 4 g): Ihr Wissen und ihre Kunst fällt zu k. G. 7, 278; Gellert ist kein Dichter, nach dem Maßstab, womit Warton misst u. wo selbst Pope zu k. fiele, wenn ꝛc. 32, 9; Daß die Natur der zu k. fallenden Kunst hier zu Statten kommen kann. L. 8, 183; Andere [Dinge], gegen die alle Kraft der Legislation zu k. fällt. 7, 31; 430; Zufrieden, ein Abenteuer zu Stande gebracht zu haben, woran 20000 tapfre Helden zu k. gefallen sind. W. 2, 159 ꝛc.; Wobei die Wahrheit nach beiden Seiten zu k. fiel (s. d. 3 c = kam). Guhrauer L. 1, 193 ꝛc. — (Vralt.): Es wäre ihr in ihrem Rechtshandel zu k. [zu nahe] geschehen. Zinkgräf 1, 372 ꝛc. — K. halten, s. 1 am Ende. — Zu k. kommen (s. d. 4g und oben: fallen, niederdeutsch auch: Zu k. schießen). — Etwas nicht k. [vergl. klein 3] kriegen. Goltz 3, 24 = begreifen. — Den Kürzern ziehn, eig.: den kürzern Halm beim Losen, wonach man das schlechtre Theil erhält, im Nachtheil ist ꝛc. und danach übrtr.: Wenn sie's beginnen, so ziehen den Kürzern die übrigen Thiere. G. 5, 216; Der Bischof sah, er richt Nichts aus u. zieht immer den Kürzern. 9, 6; 20, 126; Zinkgräf 2, 17 u. o.; selten: Ich ziehe das Kürzeste. Chamisso 5, 81. — 5) Arzn. ꝛc.: K–er Athem, rasch auf einander folgendes, keuchendes Athmen: Er rafft .. die letzte Kraft zusammen | und ruft, so laut er nur vor k–em Athem kann ꝛc. W. 12, 170. — 6) Bergb.: a) K–es Feld, von geringer Flächenausdehnung, so daß man, ohne sich in Läng' und Breite ausdehnen zu können, immer in die Tiefe gehn muß. b) K–e Schicht, wo auf wenig Zeit viel Arbeit kommt. — 7) Kaufm.: a) K–e Waaren, kleine, aus Metall oder harten Stoffen gefertigte, stückweis oder nach der Zahl zu verkaufende Waaren, im Ggstz. zu langen od. Ellenwaaren, deren Länge nach der Elle gemessen wird ꝛc.,

= Quinkaillerie. — b) in Bezug auf Wechselbriefe eine Zahlungszeit von geringer Dauer vom Ausstellungstag oder vom Tage der Sicht an: K–e Wechsel; K–e Sicht rc. — 8) Koch k.: a) auf wenig Raum zusammengedrängt, koncentriert, stark, kräftig: Eine Suppe, Brühe k. einkochen; K–e [Ggstz.: lange, dünne] Brühe. — b) K–er Kohl (s. d. 1). — c) Das K. u. Klein (s. d. II 2), holst. kurzes Recht. Schütze 2, 326. — 9) Kriegsk. (vgl. 12): Er giebt den Sturmschritt auf gegen ein langsames mehr trippelndes vorsichtiges Tempo, was beim Soldaten „k. treten" heißt. Holtei Nobl. 1, 148. — 10) Landwirthsch.: K–es (oder K.-) Futter, Getreidekörner und klein gehacktes oder geschnittnes kräftiges Futter, im Ggstz. zum langen Futter, d. i. Heu und Stroh. — 11) Mus.: von geringer Zeitdauer, z. B.: K–er Vorschlag im Ggstz. zum langen rc. und nam.: K. abgestoßen, staccato, wobei den Noten Etwas von ihrem eig. Werth genommen wird, Ggstz.: gebunden, legato. — 12) Pferd.: (vgl. 9): K–er Galopp (Ggstz.: gestreckter), die langsamste Art des Galopps; Daß die alte Kracke .. in einen k–en, aber nie lange dauernden Zuckeltrab fiel. Willkomm Bank. 2, 95 rc. — 13) Schiff.: K–e Seeen oder Wellen (Zelter 3, 143), die einander dicht und schnell folgen, oft über einander herrollen und sich brechen, — Ggstz.: lange, die in großer Strecke, parallel auf einander folgen, ohne sich zu brechen. — 14) Sprachl.: K–e Silben, die schneller ausgesprochen werden als die „langen": Verse unterscheiden sich von der Prosa durch gesetzmäßige Abwechslung k–er und langer Silben rc., doch auch in Bezug auf den Vokal = geschärft, wie „lang" = gedehnt. In dieser Beziehung ist z. B. „Lamm" k., das metrisch ebenso lang ist, wie das gedehnte „lahm". — 15) weidm.: K–es (od. K.) Wildbrett (s. Brat Anm. 4), die Hoden der zur hohen Jagd gehörigen eßbaren vierfüßigen Thiere.

Anm. Ahd. churz, mhd. kurz, aus lat. curtus, verschnitten, k. — Veralt., mundartl.: Mit dem Ball hat man auch unterschiedliche Spiel, als Lang, K. rc. Garzoni 645a; Des k–en spielen (Luther 6, 85a; SW. 26, 72) im Sinn v.: k–en Proceß machen rc.; „Allerleimann" nach dem K–en [verkürzt, zusammengezogen] „Allemannier". Stumpf 304a rc.; Männer in leichtester Kleidung, wir nennen Das wohl im k–en Zeuge. Höfer Schwanw. 88, — eig. ohne den das „kurze Zeug" bedeckenden längern Rock, in Hemdsärmeln rc.

Kürze, f.; –n: 1) o. Mz.: das Kurz-Sein: Die K. des Weges, der Entfernung, der Zeit, des Lebens, des Ausdrucks; Sich einer lakonischen K. befleißen; Etwas in aller K. erzählen rc. — 2) ohne Mz.: kurze Zeit: In der K. Offenb. 1, 1; In K. Luther 6, 1b; In einer K. Luk. 18, 8 rc., auch: Die Sache in der K. abzuthun. G. 10, 89, kurz (s. d. 3), ohne Weitläufigkeit. — 3) Metr.: eine kurze (s. d. 14) Silbe: Im Hexameter gelten 2 K–n soviel wie eine Länge.

Kürzen, tr.: 1) kurz oder kürzer machen, räuml., zeitl. (vgl. 2) und übrtr., vgl. beschneiden rc. und s. ab- und ver-k.: Einem die Nägel (Calvi 2, 230); dem Falken des Schnabels Länge (Rückert E. 1, 44); Einem die Schwingen (Devrient 3, 426; Uz 2, 117); den Docht zu knapp (L. 1, 171); Bäume. (Hagedorn 2, 26) k. rc.; Den Zügel k. [straff anziehn]. Nicolai 2, 81; Das Segel k. (Mügge Silt 1, 24); Die Worte k., sich kurz fassen. G. 5, 249 rc., auch refl.: Ihr wisst, warum die Schürze | sich so zur Ungebühr dem armen Lenchen kürze. V. 4, 142, ihr — der Schwangern — zu kurz wird rc.; Einem seinen Lohn k., schmälern, ihm Etwas davon entziehn, auch: Ihn am Lohn k., (um) so und so viel k., verk. (nicht: ab-k.), dagegen: Ihn um den Lohn k., ver-k., ihm den ganzen Lohn entziehn, ihn darum bringen: Kürzte dafür das Hirtenlohn. Musäus M. 2, 8; Den Mist könnten sie .. verkaufen und hernach an dem Werth der Frucht k. [abrechnen]. Möser Ph. 2, 115; Es hieß, er denk' ihn ganz darum [um sein Erbe] zu k. Sch. 548b; Dank meinem Fürsten, daß er mir zu Lieb [um] 4 Jahre die Verbannung meines Sohnes kürzt [sie so viel kürzer macht]. Schlegel Rich. II. 1, 3; Dich, Derar, lass' ich um 'nes Kopfes [Länge, gw.: um einen K.] k. Tieck 2, 52 = köpfen rc.; Der .. | die eignen Marchen kürzt [beschränkt], der Bürger weiter setzt. Haller 107; Das Heil, das uns kein Teufel raubt | und Zwingherrntrug uns immer kürzet. Ausw. d. Lied 13; Wo jeder Hauch .. schädlich Stunden raubt und Leben kürzt. G. 13, 313; Bald wär' Allen das Leben gekürzt [genommen]. V. Od. 1, 267; 4, 346 rc.; Die geile Wollust kürzt die kaum gefühlten Tage. Haller 51; Der lange Winter kürzt des Frühlings späte Wochen. 23; Schont die wen'gen Jahre, | die Leid und Scham zu Tagen k. werden; In Freuden, | die kein Schmerz verbittert, | kein Ende kürzt. W. 28, 58; Denen zu Gut .. die Zeit der Noth gekürzt ward. H. R. 7, 315; Das Leben der Menschen kürzte sich auch allmählich [wurde kürzer]. Ph. 13, 185 rc. (versch. 2). — 2) (Einem, sich) Die Zeit rc. k., ver-k. (nicht: ab-k.) kurz erscheinen, rasch vergehn machen, vertreiben (vrsch. 1): Dein Klavier, | ein gutes Buch und du und wir, | was brauchst du mehr, die Zeit zu k.? Pfeffel Pr. 3, 62; Unser Gespräch zu verlängern, um seine Zeit zu k. Rückert Mak. 1, 159; W. 13, 69; 18, 226; 33, 80 rc.; Die langen Nächte sich mit Lesen | zu k. HBr. 1, 139; Ihr Gespräch | .. womit sie sich die Winternächte k. Sch. 492b; Die Stunden zu k. Rückert Mak. 1. 4; Daß man gut die Weile | mit Wurst und Bier sich kürzt. Uhland 137; Wir k. den Weg mit muntern Gesprächen. G. 5, 148; Du bist gewandt, die Wege mir zu k. 12, 96 rc.; Dann kürzt Gesang und Saitenspiel und Tanz | die träge Nacht. W. 20, 285 rc.; Zu Zeit-k–den Unterhaltungen. 24, 14 rc., s. Kurzweil. — 3) Rechenk.: Einen Bruch k., ab-, ver-k., heben (s. d. 2b), kleinern. — 4) Dazu: Kürzung, f.; –en, z. B. für Abbreviatur. Spate 2, 31, gw.: Abkürzung, ferner bei Campe: Anfangs- oder Vorn-, End-, Mittel-Kürzung eines Worts, die Verkürzung eines Worts um eine Silbe an der bez. Stelle (Aphäresis rc.), — am gewöhnlichsten aber: Sich Etwas zur Zeitkürzung [Zeitvertreib] auszusuchen. W. 1, 11; 207; Liebhaber aller gesellschaftlichen Freuden u. Zeitkürzungen. 19, 296, 159 rc. und nach Analogie: Zur Abendkürzung .. ein Märchen zu erzählen. 20, 150 rc. Ferner: Der Zeitkürzer (o. Uml. Weidner 326; Zeitverkürzer 338 rc.), Einer, der Einem die Zeit verkürzt, kurzweiliger (s. d.) Rath.

Anm. Der Ggstz. gw. vom Komparat.: verlängern, seltner verlängen, wie umgekehrt ugw.: verkürzern.

Zsstg. z. B.: Ab-: abschneiden rc. und kürzen, — was überall statt der Zsstg. stehen kann — zuw. mit dem Weggenommenen als Obj., z. B.: Wer auf einem Wege von 700 Stunden nur allemal an 5 Stunden weiß eine Viertelstunde abzukürzen. Hebel 3, 22; Solche Darlage an der Erbzinse a. [abrechnen]. Schweinichen 1, 374; Davon werden abgekürzt 892 Thlr. 2, 53 rc.; häufiger aber mit dem durch die Wegnahme kürzer Gewordnen als Obj., z. B.: Ein Verfahren (durch Weglassung des Überflüssigen rc.) a.; Ein Wort im Schreiben (durch Fortlassen von Buchstaben) a.; Ein Schauspiel zur Aufführung (durch Streichen von Scenen) a.; Jemandes Leben, Tage (Hiob 17, 1; W. 27, 312 rc.) a.; Ein Gram .. kürzt ihren Faden ab. Gotter 2, 12; Ihr schwermuthsvollen Stunden, | wer kürzt euren Faden ab? Matthisson A. 1, 203; Pfeffel Po 3, 104 rc.; Bediente er sich, um die Entfernungen abzukürzen, eines Springstocks. Niebuhr Schr. 1, 64; Aus abgekürzter Winternacht. V. 4, 19; Seine Qual auf einmal abzukürzen. W. 20, 181; Einen Bruch a. [3]. Minder gw.: Einen Berg a. [abtragen]. Nicolai 1, 41; Das Abendessen a. [nicht, wie gw., zeitl., — sondern es kärglich geben]. Willkomm Bank. 1, 309 rc. und ohne Obj.: Ich habe heut sehr Viel zu thun und muß a. [mich kurz fassen, abbrechen rc.]. JvMüller 5, 218. Dazu: Da kommen die Abkürzer meines Gesprächs. Schlegel Haml. 2, 2; Der Abkürzer [vgl. Be-k.] dieser anekdotischen Geschichte. W. 21, 269 rc.; und häufig: Abkürzungen [Abbreviaturen] rc. — Be-: vralt. statt kürzen: 1) sich kurz ausdrücken. Grimm; Schottel 623a; Justinus, ein Bekürzer Trogi Pompeji. Stumpf 172b. = Epitomator, der einen Auszug aus einem größern Werk macht. — 2) Das Recht .. wollen wir auch unserer Ritter- und Landschaft nicht b. [schmälern]. Erbvergl. § 207. — Ein-: 1) ins Kurze ziehn, s. be-k.: An manchen Stellen vermehrt, an andern eingekürzt. L. 10, 207. — 2) (Schiff.) Das Tau e., die an einen ausgebrachten Wurfanker gestochnen Trossen oder Pferdeleinen („Einkürzungsleinen") mit dem Spill einwinden und so das Schiff fortziehn. — Ver-: überall statt des Grundw., und zwar in der Prosa gewöhnlicher: 1) [1] Die Spitzen der Berge erniedrigt und die Gipfel .. verkürzt. Burmeister gB. 1, 35; Die vordere Wackelfalte des verkürzten Rocks [der Schwangern]. G. 16, 243; Man verlängerte, man verkürzte die Steigbügel. 19, 385 rc.; refl.: Am Mittag, wenn die Schatten sich verk. rc. Ferner von Dem, was den Regeln der Perspektive gemäß dem Auge kürzer erscheint und beim Zeichnen in dem Maße kürzer gemacht wird: Der Tempel steht nicht in der Mitte des Platzes, aber so gerichtet, daß er dem von Rom Heraufkommenden verkürzt gar schön sichtbar wird. G. 23, 137; Wonach .. der ganze Arm mehr verwendet und folglich verkürzet werden müssen. L. 8, 136 rc.; ferner: Ist denn die Hand [Macht rc.] des Herrn verkürzt? 4. Mos. 11, 23; Sorgen Sie, daß unser Theil nicht verkürzt werde. G. 17, 269; Seitdem empfand er sich am eigentlichen körperlichen Behagen einigermaßen verkürzt. 18, 262; Daß man sich selbst verkürzt [benachtheiligt], wenn man neue Genüsse der Einbildungskraft verschmäht. 33, 66; Der von seinem Vater so schmählich verkürzte Erbe. Gutzkow R. 2, 4; An seinem Recht .. soll ihm Nichts mehr verkürzt werden. Prutz Mus. 2, 107; Nicht am Lohn sei sie verkürzt. Rückert Morg. 1, 93; Daß nicht ein solcher Gast an Ehren sei verkürzt. Rost. 4a; Ich, um dies schöne Ebenmaß verkürzt. Schlegel Rich. III. 1, 1; Thümmel 1, 11; Um ihr Theil sich betrogen und verkurzt gefunden. Weidner 178; Daß die Natur mich an den meisten Gaben, die dazu nöthig sind, nicht verkürzt hat. W. 23, 334 rc. Ferner: Doch wird der Boden gleich zusammenstürzen | und jenes Reich des Übermuths verk. G. 10, 248, es enden; Die Zeit, darin Gott die Trübsal durchs Evangelium verkürzet und steuret. Luther 5, 1b rc.; Die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Spr. 10, 27; Wenn ihm die neidige Parce sein Leben nicht verkürzt hätte. H. Ph. 13, 307; Womit sie sich ein so kurzes Leben verkürzten. JP. 1, 86 rc. — 2) [2]: Des Kerkers traur'ge Weile zu ver-k. Sch. 405a; Ich darf .. am Brunnen mit Spiel nimmer verk. die Zeit. Schmidt Phis. 13; Ein zeit-v–des Märlein. V. Ov. 1, 203; W. 13, 80 rc. — 3) [3]. — 4) [4] dazu: Der traurigen Tage Verkürzung (1). G. 5, 103 = das kurze Leben; Verkürzung (2) grauer Regenstunden. 6, 68; Verkürzungen (1) darzu stellen [malerisch]. 31, 113; Darf meine Bruderliebe | sich zur Verkürzung (1) meines Bruders borgen? Sch. 278a = Benachtheiligung rc.; Abschrift voller Verkürzungszeichen [Abbreviaturen]. W. 21, 171.

Kürzens, adv.: s. kurz 2.

Kürzlich, adv.: 1) in, mit Kurzem: So kann ich wohl in der Zeichensprache mich k. zusammenfassen. G. 15, 45; Wie sich die meisten .. Erscheinungen k. und bequem aus der Lehre .. herleiten lassen. 39, 202; Der Verfasser der Possen oder k. der Possenreißer. L. 4, 487; K. noch Etwas von meinen Schicksalen. JvMüller 5, 200; Nur k. muß ich dir melden. Sch. 108b; Hielt nicht lange Rath, | er k. diesen Ausspruch that. Uhland 475 rc.; Die Anzahl kurzlich summieren. Schaidenreißer 68b rc. — 2) vor Kurzem, kurz vor der gegenwärtigen Zeit. Erst (Gutzkow R. 2, 386 rc.), nur (L. 12, 521) k. rc. In der Umgangsspr. zuw. auch als Ew. (vgl. neulich): Die k–en Mittheilungen rc. Ugw. in Bezug auf einen vergangnen Zeitpunkt = kurz vorher: Im Jahre drauf | (k. war uns Hold geboren). Müllner 1, 2, 46. Ferner = oben, an einer frühern Stelle des Buchs, Gesprächs rc.: W. 31, 431. — 3) (vralt.) in kurzer Zeit, kurz nach der gegenwärtigen: 1. Kor. 4, 19; Wer k. werden soll gestürzet. Logau (L. 5, 266) rc.

* **Küsch**! (frz.), interj.: lieg still!, zunächst weidm. Ruf an Jagdhunde, dann an Hunde überhaupt und danach auch gegen Pers., die wie Hunde behandelt werden, nicht zu muckſen: Alexis H. 2, 1, 186; Er setzt sich aufs hohe Roß, wenn er k. machen sollte unter den ersten besten Ofen. Gotthelf U. 1, 163; 2, 206; Wer giebt uns Lohn und Brod? also: k.! Gutzkow R. 2, 80; V. 2, 74 rc. — **–e**, f.; 0: die Lage des kusch machenden Hunds rc.: Daß er auch die Verwandten wie die Windhunde in der K. halte. V. Sh. 3, 665 rc. — **–en**, intr. (haben) u. refl.: auf Befehl sich still verhalten und nicht mucksen (s. kusch): Als Viele wie Memmen erblichen | und kuschten feig und still, | ist er nicht ausgewichen. | Sein Name klinget Schill. Arndt; Ich werde gar nicht angesehen und muß mich k. Auerbach Gv. 295; Müssen k. und sich gnädig regieren lassen. 527; Börne 2, 489; Laube Brev. 101 rc.

Küse, f.; –n: 1) Backzahn. Droysen A. 1, 217;

Brem. Wörterb. — 2) Art Partiſane. Schm. — 3) Bauk.: ſtabartige oben in eine Fläche auslaufende und eine Bildſäule oder ein Becken tragende Säule. Brugge 2, 246. — 4) Zool.: eine Zunft der Quallen, mit vielen Sippſchaften.

Küſpern, tr.: (obrd.) muſternd forſchen; Einen aus-k., um Fehler an ihm zu entdecken. Auerbach D. 1, 18.

Küſs, m., -es; Küſſe, Küßchen, lein; -: der von lautrem oder leiſrem Schall begleitete Druck des Mundes auf Etwas als Ausdruck eines Gefühls (ſ. küſſen), ohne Zuſatz gewöhnl. ſolcher Druck auf den Mund als Zeichen der Liebe ꝛc., vergl. Buß, Goſche, Mäulchen, Schmatz: Einem einen K. auf den Mund, auf die Wange, auf die Stirn geben; Einen K. bekommen; Einer Schönen ein Küßchen nehmen, rauben, ſtehlen, entwenden ꝛc.; Küſſe wechſeln; Einen K. auf die Lippen, auf die Hand drücken; Einem Küſſe zuwerfen, indem man die eigne Hand küſſt und dieſe dann gegen ihn hin bewegt, z. B. als Zeichen freudiger Bewunderung. Weſt Dian. 3, 5 ꝛc.; dichtr.: Einen K. küſſen (ſ. d. 1d); Reine, keuſche, unſchuldige, geile, brünſtige, feurige, heiße, ungeſtüme Küſſe; Ein Küßchen in Ehren; Mit brünſtigen Küſſen den heimiſchen Boden küſſen, bedecken ꝛc. Vgl. ferner: Noch ſchmecket in der Abendlaube | der Kuß auf einen rothen Mund. Hölty 104; Ein Kuß von Deinem Mund auf meinem Munde. G. 2, 8 [bei Bettine 1, 187, in ihrer Proſa: auf meinen Mund]; Der K. der Stirn, der Hand ꝛc., = auf die Stirn ꝛc. dagegen: Er küſſe mich mit dem K-e ſeines Mundes. Hohel. 1, 1 ꝛc.; ferner: Grüßet euch unter einander mit dem K. der Liebe. 1. Petr. 5, 14; Daß er der Liebe K. in einem ſolchen Grün | noch küſſen werde. Alringer D. 183; Der K. der Freundſchaft ꝛc.; Der K. des Freundes, des Verräthers ꝛc.; An ſolch einem papiernen Küßchen [die der Entfernte brieflich ſchickt] hab' ich nur die halbe Freude. Kinkel E. 157, ſ. küſſen 1, im Anfang. Gw. nur von Perſ., doch dichtr. z. B. auch von ſich ſchnäbelnden Tauben ꝛc., z. B.: Ein Kuß, den Lesbia mir reichet | . . und der dem K. der Tauben gleichet. vgl. küſſen 2: Gutzkow R. 9, 494.

Anm. Ahd. chus, mhd. kus, vgl. goth. kukjan, küſſen (ahd. chussan, mhd. küssen).

Zſſtg. z. B.: Nimm, o Welt, die letzten Abſchiedsküſſe. Sch. 5a; Braut-K. 205a; Zſchokke 8, 146 ꝛc., ſ. Vermählungs-K.; Mit falſchem Bruder-K. verräth mich Frankreich (vgl. Judas-K.). Sch. 438; Den Dank-K. erhörter Liebe. VWeber 2, 73; Doppel-K. Schlegel Anton. 1, 5; Erwidrungs-K. (Gegen-K.); Feuerküſſe [feurige] regnen auf den Marmor. Sch. 262b; Ihr Feuer-K. an ſeinem Feuer-K-e. Mahlmann 17; Frauen-; Freundes-, Freundſchafts-; Friedens-K., z. B. der erſten Chriſten bei ihren Liebesmahlen; Vom Papſt zum Fuß-K. gelaſſen werden; Mir den Gegen-K. zu bieten. Heine Reiſ. 3, 153; Ich fühlte noch auf meiner Lippe die Gluth ihres Gegen-K-es. Zſchokke 1, 135; In jedem ſchmeichelnden Lüftchen umſchauerte mich Geiſter-K. Koſegarten Po. 2, 168; Als Fürſten ſich zu ſeinem Hand-K. drängten. Sch. 243a ꝛc., ſ. Kußhand; Deiner Lippen-Honig-K. [ſüßer K.]. Koſegarten Po. 1, 318; Seinem Inbrunſt-K. entſäuſeln Wonnen. 2, 247; Judas-K., verrätheriſcher, vgl. Luk. 22, 48; Der Labe-K. [der labende]. Daumer 1, 236; Lehens-K., dem umarmenden Vaſallen bei der Belehnung vom Lehnsherrn gegeben; Den erſten Liebes-K., den je mein Mund geküſſt, | nehmt ihn! Alringer D. 48, auch = Friedens-K., ſ. 1. Petr. 5, 14; Des Minne-K-es Glück. Müllner 5, 134; Wie über Roſenhaine | Zephyr haucht den Morgen-K. Grün Gd. 219; Daß wir [Weiber] den Freund zu unſern Nebenküſſen [die wir Andern neben dem Ehmann geben] nicht wählen können. Ramler 3, 95; Pantoffel-K., vgl. Fuß-K.; Ein K., den mir mein Vater giebet, | ein wohlgemeinter Segens-K. L. 1, 74; Auch hatte Bertrand ſchon | . . den Söhnungs-K. auf meinen Mund gedrückt. Alringer D. 44; Sühne-K. LRudolphi RGd. 205; Er [der Himmel] giebt der Erde Strahlenküſſe. Freiligrath SW. 5, 131; Unſchulds-K.; Des Oheims heil'gen Vater-K. | auf dieſer Stirne ſchönen Raum gedrückt. G. 13, 242; Daß die Eine . . | den Vermählungs-K. mir küſſt. B. 73a, ſ. Braut-K.; Ich küßte den Verſöhnungs-K. 6a; Verſanken wir beim Wechſel-K. [gewechſelten Küſſen] einander in den Arm. Baggeſen, vgl.: Wechſelhauch und -Kuß. G. 1, 192; Man weiß, wieviel ein Weiber-K. | aufs Männerherz vermag; Wer der Muſe Weihe-K. [weihenden] empfing; Zucker-K. (ſ. Honig-K.) ꝛc.

Geküſſe, n., -s; 0: das fortwährende Küſſen.

I. **Küſſen**, n., -s; uv.; Küßchen, lein: ſ. Kiſſen.

II. **Küſſen**, tr.: einen Kuß (ſ. d.) oder Küſſe geben: 1) Jemand küſſt Etwas (z. B. den heimiſchen Boden) oder Einen, ohne Zuſatz gw. auf den Mund, auch in Gedanken, aus der Entfernung, z. B. brieflich: Ich küſſe das kleine Ding [dein Töchterchen]. Forſter Br. 1, 789 ꝛc. Iron.: Dem Ritter, der bisher die Nebenbuhler alle | die Erde k. hieß. W. 20, 338, ſie zu Boden warf, vgl.: ins Gras beißen u. ſ. 2. — a) Sie k. einander oder ſich (ſ. d. †), ſich unter oder mit einander; Er küſſt ſich mit ihr; auch ohne Obj.: Ich will k.! k., ſag' ich. G. 4, 106; Nun fort! du haſt genug geküſſt ꝛc.; nam. oft im Infin.: Das K. des Haſſers. Spr. 27 6 ꝛc.; Er iſt zum K. [vortrefflich, prächtig], z. B. Weſt Dian. 2, 3; Die Epigramme . . ſind zum K., zum Verſchlingen. JvMüller 6, 88 ꝛc., vgl.: Die Mutter hätte ihn küſſen mögen für die Gegenpille. Heinſe Hild. 1, 315 ꝛc. — b) ferner: Jemandes Mund, Lippen, Wange, Stirn, Augen, Hand, Fuß, Pantoffel, Schuh, Kleid, den Saum ſeines Kleides, die Spur ſeiner Tritte, ſein Bild, etwas von ihm Geſchriebenes k.: Sie küſſete ſeine Füße. Luk. 7, 38; Küſſ' ich den letzten | Saum ſeines Kleides, | kindliche Schauer | treu in der Bruſt. G. 2, 65 ꝛc. — c) ſtatt des Genit. (b) auch perſönl. Dat.: Einem die Hand (Sir. 29, 5), den Mund, den Fuß, Pantoffel, Saum des Kleides k. ꝛc.; „Tage, wo ich für einen Pfennig der kleinen Hus den H[inter]n geküſſt hätte." . . Zu ſo einer Demuthshandlung. . . „Es iſt ein Unterſchied zwiſchen „H-n k." Es giebt ein eigentliches und ein figürliches. G. 29, 226 ꝛc. Auch hier ohne Nennung der Perſ., z. B.: Süperb! (indem er die [eignen] Fingerſpitzen küßte). Prutz Muſ. 2, 347 ꝛc. — d) ferner: Jemand auf Stirn und Wangen k., wobei aber mehrere Nüancen möglich ſind, nämlich: Einen k., wo? auf der Stirne oder: Auf die Stirne k. und zwar auf weſſen Stirn oder wem auf die Stirne? ihm, z. B.: Küſſt dem Mato er ins weiße Antlitz. Talvj 2, 141 ꝛc., häufiger aber anakoluthiſch (ſ. Herrig 15, 60 ff. und beißen, Anm. 1.) Einen auf die Stirn (Gutzkow R. 4, 63), ins Antlitz, auf den Mund (Freiligrath SW. 1, 319), Kopf (Freytag Soll 3, 292) k.; Bis du . . | meinen Windhund auf die Augen küſſeſt, | mein arabiſch Roß auf ſeine Hufe. Talvj 2, 138 ꝛc. Doch ſind die Wendungen: Einen auf die Hand, auf den Fuß, auf den Pantoffel ꝛc. k. unüblich. — e) nam. dichter.: Einen Kuß oder Küſſe k., z. B.: Daß er der Liebe Kuß . . k. werde. Alringer D. 189; Daß die Eine . . den Vermählungskuß mir küſſt. B. 73a; Küßte den Verſöhnungskuß. 6a; Mit dem Kuſſe, | welchen ſie jüngſt dem Adonis, dem matt ausathmenden küßte. V. Moſch. 3, 70; Verſüßt durch einen dieſer Küſſe, | die ſie allein nur k. kann. W. 12, 44; 22, 260; 23, 58; Zſchokke 8, 146 ꝛc. So auch: Sie küſſt ihm einen Kranz von Küſſen um das ganze ſchöne Geſicht. Geßner 2, 97 ꝛc. — 2) das Subj. kann nicht bloß, wie in 1, eine Perſ. ſein, z. B. auch: Die Muſe küßte ihn weihend bei der Geburt; Ein gar von Gott geküßtes Kind. Chamiſſo 5, 193; Als der Schöpfer ſie erſchaffen, | . . küßte er die ſchöne Seele [des Dichters]. . . Alle Flammen | ſeiner gottgeküßten Seele. Heine Rom. 221 und 225 ꝛc., oder auch Thiere: Tauben ſchnäbeln und k. ſich ꝛc., ſondern zunächſt Perſonificiertes, dann aber auch in allmählichem Übergang, indem der Begriff der Perſ. zurücktritt und nur der der innigen Berührung bleibt, etwas Sachliches, zumeiſt in gehobner Rede, z. B.: Daß Güte und Treue einander begegnen und Friede und Gerechtigkeit ſich k. Pſ. 85, 11; Ein Rauſchen von den Flügeln der Thiere, die ſich an einander küſſeten. Heſ. 3, 13 mit der Randgloſſe: d. i., ſich oben anrühreten oder ſich ſchwungen gegen[ein]ander; Ihr Auge weilte auf ihm, ihre Blicke küßten ſich. Auerbach Ab. 174; Eine Feuerſäule küſſt dies Dach, berührt jenes und aus jeder Berührung, aus jedem Kuß wächſt eine neue Flammengeburt. Gutzkow R. 9, 494; Der Sohle, die verehrend | das blühende Geſtade küſſt. Gottſchall G. 16; Schwarzes, nie vom Himmelslicht geküßtes Dunkel. FrMüller (Matthiſſon A. 11, 268); [Berge,] von meines Winkes Allgewalt | entfeſſelt, k. Thal und Triften. Sch. 17b; Die Fluthen küßten des Kleides Saum. Schmidt-Phiſeldeck 4; Zephyr', deren Hauch das Veilchen küſſt. Tieck Cymb. 4, 2; Die Nebel ziehen ſacht, vom Strahl geküſſt. A. 2, 237; Wen nie in ſtiller ſüßer Nacht | die Einſamkeit geküſſt. Gſ. R. 1, 130 ꝛc. a) Math.: K-de oder oſkulierende [berührende] Kurven, z. B. Kreiſe ꝛc. — 3) faktitiv zu 1 und 2: a) Einen athemlos oder außer Athem (b: Muſäus M. 5, 92) k., ihn durch K. athemlos machen, nicht zu verwechſeln mit der gleichlautenden Wendung, wenn „athemlos" ꝛc. ſich nicht aufs Obj., ſondern aufs Subj. bezieht; Sich heiß, warm, roth k.; Sich matt k.; Sich ſatt k., ſ. ab-k.; Er küßte mich ſo roth wie Feuer. V. 3, 155; Die Sonne küßte [2] dem Knaben die Wange röther. Auerbach Ab. 234 ꝛc.; Jemand wach (Baggeſen 1, 238) oder aus dem Schlaf (b: W. 3, 177), (auf-)k.; Mich weckt' in Deiner Umarmung die Sonne. | Küßte nur dieſe mich wach? Baggeſen 4, 243; Es küſſet in der Frühe das Morgenroth mich wach. Geibel 89 ꝛc.; Im Liebeswahnſinn küſſet ſie die Wange, | die roſenrothe, ihres Lieblings wund. Beck Fahr. 4, 19; Freiligrath Ven. 8, ſ. zer-k. ꝛc.; Seine ſchwarzen Wimpern küſſt' ich zur Ruh. SW. 4, 157; Stoßt an und küſſet treu | bei jedem neuen Bunde | die alten wieder neu. G. 1, 95; O küß mich zu Tod! Hartmann Pet. 201; Küßte ihn wieder ſtill. HKleiſt E. 1, 331; Frei und heilig! wunderbar | küſſt dies Wort die Seelen offen. Meißner Gd. 53, vgl. auf-k. und: Ich küſſe deine Wunden zu. 51 [mache ſie durch Küſſe ſich ſchließen, heile ſie]; An den Silberlocken dieſes Menſchenfreundes küßte Bürger ſeinen entweihten Genius wieder rein. OMüller Bürg. 6; Küß an ihren warmen runden Wangen | deine kalte Hoffnung wieder warm. Tiedge Ep. 1, 285 ꝛc.; auch: Einem holden Kinde, | das . . durch feuervolle Küſſe | zum Horaz mich k. [machen, begeiſtern] müſſe. Uz 2, 33 ꝛc. — b) mit Ortsveränderung bezeichnenden Präpoſ.: Einem den Kummer aus dem Herzen (fort), ihm Troſt ins Herz (hinein) k.; Das bebende Ja von den Lippen Recha's k. Auerbach Dicht. 1, 260; Drückte mich noch einmal an ſein Herz und küßte ſeine ganze Seele auf meine Lippen. Heinſe A. 1, 137; Küßte ihm den Ernſt von der Stirn. Klencke Stolb. 1, 138; Klinger Giaf. 431; Sie küßte mir mit feurigen Lippen den Tod auf den Mund, daß ich zu ſterben meinte. OMüller Bürg. 375; Ich will ihm den Todesſchweiß von der Stirn, ich will ſeinen letzten Seufzer ihm vom Munde k. Pfeffel Pr. 3, 35; Wenn mein Mund dich zweifelnd ſucht, | ſo küſſ' es [präg' es k-d] mir ins Herz. Rückert 1, 365; Wer dich erhob, | küſſt ſeinen Mord auf deine Wange. | Du ſtirbſt durch ein vergiftet Lob. Tiedge Ep. 1, 80; Küſſe [ſauge] denn aus ihrer ſchönen Jugend | Troſt und Linderung für deinen Schmerz; | aber küſſ' [flöß] auch deine ganze Tugend | und den Muth zu dulden in ihr Herz. 278 ꝛc. — c) ſeltner: Dies ſüße Mädchen, welches mir | den Himmel küſſt [k-d bereitet]. B. 12a. — 4) Dazu imperat. Hw., nam.: Der Geldgauch oder Küſs-den-Pfennig. . . Der Pfennigküſſer. Stumpf 406a, auch: Ein Küſſenpfenning. SFrank Laſtʒ. 2a ꝛc., vgl. Kiſſen, Anm. — Küſſung, unüblich.

Zſſtg. nam. zu [3] zahlreich und mehrdeutig nach den Bedd. der Vorſ. z. B.: Ab-: 1) Sie am Schopf faſſen und recht derb a. Mörike R. 462, abherzen; Sich a., ſich ſatt oder ſich matt küſſen. — 2) (Einem) Etwas a., z. B. die Hand. Echtermeyer 2, 645, ſ. weg-k.; Den Kuß, den ich dir abgeküſſt. Heine Lied. 122; [Lüfte,] küſſt ihr ab die Gluth. Rückert 1, 342; Die Nymphen, ſie küſſen | die Hitze mir ab. Stolberg Gd. 190; Dem ſchweigenden Dolmetſcher des Herzens [dem Munde] das ſüßeſte Bekenntnis a. VWeber 2, 77 ꝛc.; Einem Etwas a. und abſchmeicheln, es durch ſchmeichelnde Küſſe von ihm erhalten, ſ. ent-, er-k. Ferner: Thränchen, komm herab! | meine Lippe küſſt dich ab. Göckingk Lieb. 21; Ich küſſte den Staub nicht ab von ſterblichen Füßen [ſchmeichelte]. Eul. Schneider (Monatbl. 1, 574a). — An-: Einem ein Gelüſt gleichſam a. Baggeſen 4, 195, durch einen Kuß einflößen; ſ. auf-k. 4. — Auf-: 1) wach küſſen: Dem Ritter, der ſeine Geliebte aus dem Tode a. wollte. Heine Reiſ. 3, 214 ꝛc., ſ. empor-k. — 2) küſſend öffnen, z. B. eine Knoſpe: [Hauch der Freiheit,] o küß ſie auf zu Duft und Glanz und Schein. Freiligrath 2, 128; Liebe [hat] die zugeſchloßnen Kelche aufgeküſſt. Körner 126a; Koſegarten Po. 2, 254; Matthiſſon A. 11, 127 ꝛc.; Als würden ſeine Wunden | von lieben Lippen aufgeküſſt | und thäten wieder bluten. Heine

Lied. 336 ꝛc. — 3) küssend aufsaugen, z. B.: Thränen. Alringer D. 92; Arnim 384; Die Thräne küsst | meine Lippe nicht auf! Thränen des Wiedersehns, | wenn entküss' ich den Wangen euch? Matthisson A. 8, 69; Stolberg Gd. 32; W. 10, 148 ꝛc.; Ein Tropfen Thau, den der erste Sonnenstrahl aufküsst. Tieck 8, 62; Aufzuküssen seinen letzten Hauch. Lenau 2, 202; W. 3, 195 ꝛc. — 4) mit Dat.: Ihrer Schleife habe ich einen schönen guten Morgen aufgeküsst [mit einem Kusse den Gruß aufgedrückt]. G. Stein, 1, 192; Philipp küsste dem guten Mönche seinen Dank auf. VWeber 2, 297, vgl.: Als er der Mutter die gute Nacht anküßte. JP. 54, 121; ferner: Stimme möge ein Gott meinen Lippen a. [durch einen aufgedrückten Kuß verleihen]. Chamisso 5, 161 ꝛc. — Aus-: zu Ende küssen: Trink aus! küss' aus! von dannen! L. 1, 48. — Be-: mit Küssen bedecken, viel küssen: Einen heil'gen Splitter . ., den sie beküßet und beleckt. 114; Was nur begegnet, zu beherzen, zu b. 5, 235 (Logau), f. 308; Daß Seel' und Seel' auf Rosen sich b. Lohenstein Rof. 82; Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc. — I. Durch-: Die Mädchen der Reihe nach durchgeküsst. — II. Durch-: Die durchküßte Nacht (vgl. ver-k.). Lohenstein Cleopr. 13. — Empor-: durch Küsse emporbringen, erheben, vgl. auf-k. (1): Ich hätte dich aus dem Pflanzenthume | erlöst, emporgeküsst, o Blume, | empor zu mir, zum höchsten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — Ent-: Einem Etwas e., küssend wegnehmen, fort-k. (f. ab-, auf-k.): Dann entküss' ich euch, [Thränen], | dem blauen Aug'. Hölty 50; W. 26, 5; Kein Kind entküßte den gelähmten Lippen | den letzten Rath, den letzten theuren Segen. Kosegarten Rh. 3, 368; Oft entküsst' ich dem ersten Veilchen . . die lichtere Tropfe. Schubart 1, 41; Tiedge 1, 181; 187 ꝛc. — Er-: durch Küssen erlangen, gewinnen: Hätt' ich sie [die Schöne] nicht erküsst, so hätt' ich sie ersungen. Gleim 3, 51; Die möchte mich Ganzen ganz e. und fressen. G. Stein 1. 68; Jahn V. 176; JMichaelis 286. — Fort-: 1) weg-k., f. ent-k.: Ich will dir küssen, Heinrich, | vom Auge fort die Nacht. Heine Lied. 168; [Die Schmerzen] fortzuküssen, fortzuscherzen. JGJacobi 1, 54; Habe Erbarmen | und küß mir die zagende Seele nicht fort. Meißner Gd. 61 ꝛc. — 2) fortfahren zu küssen, weiter küssen. — Her- ꝛc.: Voll Unbeständigkeit hast du herumgeküsset. Zachariä 1, 123; Athme, Lyde, neues Leben, | küsse Wonne mir hinein [in die Lippen]. Stolberg Gd. 311; [O Tod,] küsse von der heißen Lippe | hinweg mir das entsetzensvolle Sein! MBeer Arr. 158; Mendelssohn 5, 648; Hatte der Sonnenstrahl die letzten Flocken hinweggeküßt. Gutzkow Zaubr. 4, 8. — Nach-: nachträglich, später küssen. JP. 1, 18; versäumte Küsse nachholen ꝛc. — Ver-: 1) mit Küssen verbringen: Wo wir . . | des Jahres schönsten Theil v. Pfeffel Po. 3, 135. — 2) (mundartl.) unmäßig küssen: Nahm sein Weibchen bei den Ohren, verküßte, herzte, kitzelte sie. Mörike Moz. 25; Haben ihn gleich so viel verkusst und verdruckt ꝛc. Spindler Stadt 1, 53. — Vorbei-: ver-k. (1), unter Küssen die Zeit vorübergehn machen: Sie träumen, scherzen, singen, küssen | ihr Dasein unbemerkt vorbei. W. 3, 67. — Weg-: hinweg-, fort-k. (f. ab-, auf-, ent-k.): Ist so galant, | daß er schon weggeküsst hat seine Hand [f. ab-k.]. v. Sh. 2, 519; Die Sonne küsst den Thau weg. Heinse A. 1, 84; Körner 149b ꝛc.; (Einem) die Thränen (Göckingk Lied. 120; Pfeffel Po. 3, 25; 51 ꝛc.) von Wangen und Busen (W. 21, 268), vom Kragen (10, 144) w.; Einem einen Namen vom Munde (Benedix 10, 61), einen Wunsch (Böttiger Sab. 56), ein Geständnis (GMüller Bürg. 114) von den Lippen w.; Sie küsst [mir] alle Launen weg. Gutzkow R. 8, 465; Er küsst' ihr . . | schnell die bebenden Blicke weg. Kl. Od. 2, 227 ꝛc. — Wider-: Einen w., ihm Küsse zurückgeben: Ich küßte sie und sie mich wieder. G. 1, 17; Nur der Mund kann wiederküssen. L. ꝛc. In der Schreibweise mit „ie" nicht geschieden von wieder-k. = nochmal küssen, f. Sanders Orthogr. 46. — Zer-: entzwei küssen: Er zerküsset ihr herrisch | oft mit stechendem Kusse die Wängelein. V. 1, 104; Er . . zerdrückt, zerküsset ihr | die kleine Lilienhand. W. 11, 219 ꝛc. — Zu-: 1) durch Küsse schließen: Ich küsse | dir die Äugelein zu, die ganz mir die Seele bezaubern. V. 1, 113; Meißner Gd. 51, f. [3a]. — 2) beherzt, dreist küssen, nam. im Imperativ. — Zurück-: 1) Küsse z., zurückgeben, f. wider-k. — 2) durch Küsse in Etwas zurück versetzen: Sie küsst' ihn bald ins Leben ganz zurück. W. 10, 86.

Küsser, m., -s; uv. — -in, f.; -nen: eine Person, die (gern oder viel) küsst ꝛc., f. küssen 4. — -ei, f.; -en: Geküsse: Die K. fing wieder an. Holtei ObV. 1, 251. — -ig, -lich, a.: nach Küssen verlangend, Kußlust weckend ꝛc.: Der Gesang . . o wie züngel-küsserig. Droysen Ar. 3, 245; Ihr Mündchen [war] nie so küsserlich, | als wenn sie Mäuler zog und schimpfte. W. 10, 170. — -n, impers.: Mich küssert, verlangt nach Küssen.

Küss-ig, a.: (veralt.) küßlich (f. d.): O der heiligen, geweiheten, füß-k-en [füß zu küssenden] Füße. Fischart B. 135b. — -lich, a.: Kußlust weckend (f. küsserlich); zum Kuß sich eignend, gemacht: Küsse, weil dein Mündchen | roth u. k. ist. Blumauer 1, 148; Liebreizend und k. Börne Fzfr. 8; Denen vom k-en Mund floß ein verführendes Lied. G. 1, 219; K-e Lippen. 27, 141 ꝛc. Oft ohne Uml.: Küfft, | weil er kusslich ist. Hölty 22; 69; Kosegarten Po. 1, 286; Das feine Lächeln des kußlichen Mundes. Tieck NKr. 4, 358; V. Od. 1, 346 ꝛc. Ggfz.: Ein unkußlicher Mund ꝛc. Auch: Der unkusslich e Kuß. V. 3, 76, der unliebliche, der kein echter Kuß ist ꝛc.

Küste, f.; -n; -n-: 1) eine Strecke Landes längs dem Ufer des Meers: An der englischen K. stranden; Die K. verschwindet; | hoch auf der Fluthen Gebirg wiegt sich entmastet der Kahn. Sch. 76b; Faule (f. d. 1e), gesunde K.; Meeres-, See-K.; Die Gold-K., in Oberguinea, Gold liefernd; Die hohe Nordlands-K. Müggе Norw. 1, 4; Die Nord-, Süd-, Ost-, West-K. eines Landes ꝛc. — 2) f. Kiste 4 und Anm.

Anm. In Bed. 1 aus röm. costa, f. Diez 114.

Küstel, f.; -n; -, -n-: Die Tannen- und Fichtenzapfen (K-n). Gutzkow Unterh. 2, 2, 41 (BSigismund); Der K.-Steiger. ebd.; Ein „K-n-Steiger", der mit bewundernswürdiger Gewandtheit von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baume klettert, um „K-n" (Tannzapfen) zu sammeln. Schacht B. 344. Bei Adelung, der es zu Katze (12a) zieht, Küftel ꝛc.

Küsten, tr.: in einigen (seltnen) Zsstzg., z. B. Ent-: der Küste berauben: Ein großes vom Meere verdrängtes Volk. . . Ein solcher entküsteter Binnenstaat. Jahn V. 44. — Vor-: (Deichb.) die Böschung des Deichs durch ein längs desselben angelegtes und mit Erde ausgefüttertes Werk von Holz („Vorküstung") verstärken.

Küster, m., -s; uv.; -: eig. der Wächter oder Hüter der Heiligthümer, Reliquien in Kirchen und Tempeln, z. B.: Die K-in des knidischen Tempels. W. 34, 151; Von K-n und K-innen erzählt. 407 ꝛc., danach gw.: Kirchendiener (f. Glöckner, Kirchner, Meßner, Opfermann, Sigrist). G. 6, 64; Der K., den man bei uns hie und da scherzhaft Gottesworts Handlanger zu nennen pflegt; der Prediger heißt wohl einmal Gotteswort. Höfer Schwanw. 100; Ich will ernsthaft sein wie ein K. Iffland 5, 3, 51; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich so Pfaff als K.? Gut denn, Amen! Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc.; K-in, Frau des Küsters oder (in Klöstern) das Amt des K-s verwaltende Frau; Dorf-, Stadt-, Dom-K. ꝛc. Übertr.: Läutet ihr [Blumen] die blauen Glocken, | müsst' der Armuth K. sein. Gottschall G. 50; Der Morgenwind ist der K., | der läutet frisch durchs All. 52 ꝛc. Ferner: Des Kuckucks (f. d. c und f) K. — -ei, f.; -en: der Küster in seiner amtlichen Stellung, das Amt, die Amtswohnung des Küsters: Käse, welchen K. noch vom Hofe zu gewärtigen hat. Immermann M. 1, 383 ff.; Der K. und andrer dem Kirchspiel insgemein zugehörigen Gebäude. Möser Ph. 2, 108.

Anm. Aus lat. custos (Wächter, Hüter, f. Kustos), ahd. kustor, mhd. kuster.

* Kust-ode (lat., it.), m., -n; -n: Hüter, Wächter (f. Küster, Anm.): Ihr seid der Schätze würdigste Kustoden. G. 12, 62; Den Unter-K. unserer Sammlung. 30, 376; Bibliotheks-K. oder -Diener ꝛc. — -os (lat.), m., uv.; uv., -oden: 1) Kustode. — 2) übertr.: im Schreiben und Drucken ein Irrthum verhütender Hinweis auf das Folgende, nam. das unten hinzugefügte erste Wort der folgenden Seite (Blatthüter): Die Seiten sind nicht numeriert und der K. fehlt auch. L. 11, 321; 12, 200 ꝛc., vgl. bei Spate 2, 35: Wächter = Theilstrich, am Ende einer Zeile.

Küt ꝛc.: f. Kuttel, Anm. und Koth, Anm. b. — Kut-e: f. Kaute 1. — -er: f. Kolter, Anm. — -rof ꝛc.: f. Guttern, Anm.

Kutsche, f.; -n; Kütschchen, lein; Kutsch-, -n-: 1) ein Wagen, worauf ein oben bedeckter, mindestens hinten in der Schwebe hangender und danach beim Fahren sich schaukelnd wiegender Kasten zur Aufnahme der Personen angebracht ist: Eine in Riemen hängende, eine auf Federn ruhende K.; Zwei-, viersitzige K.; K. mit Rücksitz; Himmel (f. d. 2a), Schlag, Tritt, Thüre, Bänke, Sitze einer K.; In (veralt. auf. Weidner 52) einer K. fahren; Sich K. und Pferde halten; Sehr gut nimmt das Kütschchen sich aus, das neue; bequemlich | säßen Viere darin und auf dem Bocke der Kutscher. G. 5, 4 ꝛc., f. Landauer, Berline, Karosse ꝛc. — 2) (f. 1) ein Wagen mit bedecktem, verschloßnem Kasten zur Beförderung von Passagieren oder Fahrgästen; so nam. in manchen Gegenden Post-K. oder K. = Post, z. B.: Ich fuhr mit der gelben K. (1) nach Dresden. G. 21, 127; Mit nächster K. bekömmst du den Rest. JvMüller 10, 272 ꝛc. — 3) Billardsp.: = „Masse", ein Stab mit dran befestigter Schüppe („Schuh", „Massenschuh"), einen Ball, der mit dem Queue nicht wohl fortzustoßen ist, fortzuschieben. — 4) Gärtn.: ein mit Brettern eingefaßtes Mistbeet: Die Sämlinge aus den K-n genommen. Landwirthsch. Zeit. (55) 526 ff.

Anm. Veralt., mundartl. Gutsche, z. B. SClara EfA. 1, 311; Garzoni 14a; Wackernagel 3, 1, 824 Z. 14; auch in der Bed. Lotterbank (Schm. 2, 88), Sänfte, z. B.: Mänaden | gehn um die Gutschen [des Bacchus] her. Opitz 1, 143; Hat er die neue Braut [Ariadne] auf seine Gutsch genommen. 145; Ob er zu Pferd, zu Gutsch oder zu Wagen die Reis fürnehmen sollte. Zinkgräf 1, 230; In der Gutschen, darauf er [der in der Schlacht Verwundete] lag. 150 ꝛc. — Bei Schweinichen (wie frz. le coche) masc.: Mit einem K-n gefahren. 1, 131; 2, 86 ꝛc. Über die Abstammung vgl. Diez 104, der trotz des Zeugnisses von Avila (1553) über den ungrischen Ursprung, wegen der sich nicht wohl fügenden ital. Form (cocchio) romanischen von conchula oder coclea (Schneckenhaus) annimmt; dagegen nach Schröer aus madjarisch kocsi (spr. kotschi), eig. ein Wagen aus dem Dorfe Kocs bei Raab, vielleicht nicht ohne Einwirkung des deutschen „hutschen" (schaukeln) auf die nähere Best. des Begriffs im Deutschen.

Zsstzg. zu 1 und 2 vgl. die von Wagen, Post ꝛc., z. B.: Halb- [1]: mit halbem Verdeck, vorn offen. — Hof- [1]: zum fürstlichen Hof gehörend. — Land- [2]: einen regelmäßigen Verkehr auf einer Landstrecke unterhaltend, meist im Besitz eines Privatmanns, wie die Post-K. des Staats: Ich habe, was ich noch revidiert habe, der L. gegeben, damit du mir deine Meinung sagest. JvMüller 10, 262; W. 1, 168; Ein Ergänzungsblatt, gleichsam einen Beiwagen zu der immer zu stark besetzten ordinären L. anzulegen. Fichte 8, 78 ꝛc. — Lohn-, Mieth- (Sch. 649a): von dem Fahrgast auf kürzere Zeit gemiethet, im Ggsz. zur eignen Kutsche. — Post- [2]: f. Land-K. Hebel 3, 455 ꝛc. — Parade- [1]: Ein langer Zug | von schwarzen P-n | wackelte hinten nach. Heine Verm. 1, 177. — Pracht- [1]: prächtige (oder Staats-) Kutsche. — Reise- [1]. — Retour-: eine zurückfahrende Kutsche (nam. Land- oder Post-K.), zumal als zu benutzende Reisegelegenheit. Stilling 3, 134; 141 ꝛc., daher auch übertr.: die wohlfeile Art und Weise, einen witzigen Vorwurf ꝛc. ohne Aufwand eignen Geistes, mit derselben Wendung zurückzugeben. — Roll-: rollende, schnellfahrende Kutsche. G. 12, 231. — Staats- [1]: Pracht-K., Karosse u. ä. m.

Kutsch-en: 1) intr. (sein und haben): in einer Kutsche fahren (f. d. und Zsstzg.): Kutschten dann in ein neues Land hinein. Kohl Südr. 1, 13; 2, 29; Er kutschet nur von Fest zu Fest. Langbein 1, 162; Michaelis 225; Sonntags kommt es gekutscht und getrabt aus Städten und Dörfern. V. 2, 42 ꝛc., häufiger: kutschieren, z. B. übertr.: Wer in allerlei Gewerben umherkutschiert, fährt ins Elend. Auerbach Barf. 109 ꝛc.; An-, daher-, einher-, herkutschiert kommen; Ab-, aus-, fort-, weg-, hin-, hinüberkutschieren ꝛc. — 2) tr. in Zsstzg., z. B.: Ein-: in die Kutsche setzen: Die Eingekutschten [in der Kutsche Sitzenden]. Tieck NKr. 2, 32 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer,

der eine Kutsche fährt, z. B. (nicht immer genau zu scheiden): 1) Sein eigner K. sein, sich selbst fahren; Der Post-K., gw. Postillon. — 2) ein Dienstbote, dem das Fahren der Herrschaft im Kutschwagen 2c., die Sorge für die Wagenpferde 2c. obliegt: Ein K. in Livree; Der K. auf dem Bock; Hof-, Leib-K.; Sich einen eignen Reise-K. (s. 3) halten 2c. — 3) der Fuhrmann einer Miethkutsche 2c., sei es der Besitzer oder dessen Knecht: Der Schwager d. i. der K. [s. Horn 3b] fuhr fort. Hebel 3, 130; Der eine K. daselbst war ausgelumpet [der Besitzer und Vermiether von Kutschen war bankerott]. JvMüller 13, 249; Lehn-K. 259; Lohn-K.; Der Mieth-K. auf seinem Bocke. Börne 4, 63 2c.; Gassen-K., Droschkenfuhrmann, Fiaker. Campe; Land-K., der Fuhrmann der Landkutsche (s. d.) 2c. — -erhaft, -erlich, a.: in der Weise eines Kutschers: Die kutscherlichen Oberröcke. Heine Sal. 1, 21. — -iren: s. kutschen 1.

Kútt, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Kaulbarsch. Oken. — **Kütt**: s. Kitt und Kette, Anm. — -e: s. Quitte.

Kútte, f.; -n; -n-: 1) ein langes und weites den Körper einhüllendes Gewand, z. B. schwzr. = Kittel (Stalder), Rock: Trotz seiner guttuchenen K. Gotthelf G. 111; Ich habe keine K. für die Kirche. U. 2, 78; Seine Sonntags-K. 1, 304 2c., vgl.: Im höhern Erzgebirge .. herrscht die sog. Lein-K., d. h. ein langer Kittel aus grober Leinwand nach deutschem Schnitt. Monatbl. 1, 434b 2c., auch: (Gnome): In brauner Kapp' und K. tret' ich an. G. 6, 23; Sich als alte Frau zu verkleiden, um desto frischer ihr junges Gesicht aus der K. hervorzuzeigen. 15, 175; K–n für Zauberer, Juden und Pfaffen. 16, 125; Hätte man alle Menschen mit K–n zugedeckt [die ihre Gestalt unkennbar verhüllen], mein Geist hätte nicht .. geruht, bis ich mir eine menschliche Gestalt selbst erfunden hätte. 30, 374; Schellenkappen, Narren-K–n. 9, 176; Den Rock des gemeinen Soldaten für die Straf-K. halten, in die sie ihre mißrathenen Kinder stecken. Lewald Ferd. 2, 182 2c. — 2) daher nam. das grobe weite Mönchsgewand mit der Kappe: Die K. annehmen [Mönch werden], ablegen [aus dem Mönchsstande treten]; Ihre K–n und Kappen. Fischart B. IVa; Die Schulter, die der K. nun sich bückt. Platen 1, 202; Der Becher und die K. | wollen nicht zusammentaugen. 2, 348; Weil er weder der Dummheit in K–n, noch der Unwissenheit unter Doktorhüten schonte. W. 35, 173; Da ich die Weisheit sogar in einer Kapuciner-K. fand. 47; Was bleibt .. als dir eine Karmeliter-K. und ihr der Schleier? [Beiden das Kloster]. 19, 270; Mönchs-K. 2c. Danach auch = Mönch, Mönchsstand: Meist hatt' er's mit den Pfaffen. | Wie war die K. schwach! Freiligrath 2, 110; Hafis auch und Ulrich Hutten mußten ganz bestimmt sich rüsten | gegen braun' und blaue K–n [bestimmte Orden]. G. 4, 54; Ließ er sich von den K–n meucheln. Herwegh 1, 109; Die Fessel .. von schnöden K–n | und fremden Mantelträgern uns geschmiedet. Werner Lthr. 7; Da der Teufel in Mönchs-K–n auf der Erde herumspukt. Klinger F. 253 2c. — 3) (s. 1) der rauchfangende Mantel überm Herd. — 4) die weibl. Scham. Daher auch als Pöbelschimpfwort für Frauenzimmer in Zsstzg. wie: Kahl-K. 2c.

Anm. S. Kotze, Anm. und Kittel (bei Einigen Küttel). Für Bedeut. 4 vgl. goth. qithus, Bauch, Mutterleib, ahd. quiti, Bärmutter, — dazu vielleicht auch das plattd. Küt, Eingeweide (vgl. Batzen I 1c und das zu Koth, Anm. a erwähnte unterköthig), küten, ausweiden, schlachten (vgl. jedoch auch kutten 2 und Anm.); Küter, Haus- (im Ggstz. zum Bank-) Schlachter 2c.; ferner Kuttel (s. d.), mhd. kutel(e), und dazu plattd.: Kuddel-muddel = pêle-mêle.

Kúttel, f.; -n: 1) das Eingeweide, Gedärme von Menschen und größern Thieren (zumeist in Mz. wie Kaldaunen): Allerlei K–n und Därme sammt Allem, was darin stecket, essen. Fischart B. 161c; Daß die Gehenke und die K–n im Affen wie im Menschen lägen. Fleming J. 208a; Wenn es nicht ihm selbst merklich stark gegen seine K–n zu greifen [ihn tief und schmerzlich zu treffen] schien. Pestalozzi 4, 305; Ihnen den Bauch schlitzen, daß ihnen die K–n schuhlang herausplatzen. Sch. 121b; Da er mir .. hinreichte bisher ungekostete K–n. V. H. 2, 200 2c. S. Kutte, Anm.; K.-Fleck, -Hof und mundartl. K.-Wascher, Kutt(e)ler, der die K–n reinigt und verkauft, Fleckfieder. Schm. und nam. Stalder. Dazu: Entkutteln, tr.: die Kutteln aus dem Leib reißen 2c. Fischart Garg. 253b. — 2) K., Fahr-, Schiff(s)-K., der Nautilus, s. d. und vergl. K.-Fisch (altniederd. kudele) und vgl. Kutter.

Küttel: s. Kittel.

Kútten, tr. in Zsstzg.: 1) Be-, Ein-k., mit einer Kutte bedecken, in eine Kutte stecken; Daß nicht die Philosophie verkuttet wird mit altscholastischem Formelspiel. Rosenkranz Centr. 47. Ggstz.: Aus- (versch. 2), Ent-k., z. B.: Der eine seiner entkutteten Gefährten. Heine Verm. 1, 229. — 2) Bergb.: ausklaubend umgraben und durchsuchen: Die Halden aus-k. (versch. 1), ausklauben (s. d.); Taube Berge od. Schutt durch-k. (⏑ – ⏑) oder über-k. (– ⏑ ⏑́ ⏑) 2c.

Anm. Zu 2 vgl. engl. cut, schneiden, dazu cutlass, ein breites schneidendes Schwert (z. B.: Unsere Kutlasse. Sealsfield Leg. 1, 121), ferner cutter, nach Johnson „a nimble boat that cuts the water" („ein flinkes, das Meer durchschneidendes Schiff").

Kütten: s. kitten.

Kútter, m., -s; uv.; -: ein Fahrzeug mit einem einzigen sich stark rückwärts neigenden Mast, scharf gebaut und tief im Wasser gehend (oder steuerlastig), so daß es viel Segel tragen und d cht beim Winde liegen kann: Ein großer Kriegs-K. von 18 Kanonen. Bobrik 448b; Ein K., wegen seiner zierlichen Gestalt und der Schnelligkeit des Segelns merkwürdig. G. 30, 234; Schiffkuttel hieß er [der Nautilus] auch und nie hat Schiff und K. | es ihm wohl gleich gethan, wenn er schwamm aus auf Futter. Rückert W. 3, 55 2c., s. Kutten, Anm.

Kúttler: s. Kuttel 1. — **Kútz**: 1) m., -es; -e: (schwzr.) Kopfbedeckung, Mütze (vgl. Kotze): Üli zieht den K. Reithard 291. — 2) s. Katze 1a und Strebekatze 1. — -e: s. Kotze. — **Kütz** 2c.: s. Kitz 2c.

Kúx, m., -es; -e (f.; -en): Aktie im Bergbau, $^1/_{128}$ einer Zeche (s. K.-Kränzler): 32 Kux(e) machen eine Schicht, 4 einen Stamm, s. auch: Den; So ward ein neuer Schatz ihm täglich kund gemacht, | bald was sein K., bald was sein Schiff gebracht. Gellert 1, 278; G. 40, 211; Beim Ilmenauer Bergwerk mit zehn K–en unterzeichnet. Merck 2, 254; Zehn Kuckes. Luther SW. 60, 128; Mathesius Lthr. 144b; Gieb Fried, Schutz, gute K. und Brot. Vaterunf. 100; K. oder Bergwerk bauen. Ders. (Wackernagel 3, 1, 437 Z. 12); Etlich Kuchs lösen. Rollenhagen Fr. 149; Wenn man Kuchs baut. 152 2c. Übertr.: Sobald Sie in den Autorschacht oder durch den Stollen eingefahren sind, will ich schon dafür sorgen, daß die K–e zu Ihrem gelehrten Bergbau untergebracht werden 2c. Musäus Ph. 3, 104; ferner: Als der sächsische Verleger seinem Vf. einen traurigen Dukaten für den Bogen bezahlte, konnte er sich damit wohl vorstellen, eine so wichtige K. [etwas so reiche Ausbeute Lieferndes] erkauft zu haben? L. 11, 181; Soviel als ein fleißiger Besitzer des Hofes ohne Lotterieen und Kucksen darauf gewinnen kann. Möser Ph. 3, 358 2c. und bes.: In einigen Gegenden werden auch die Salzbrunnen in Ansehung des Antheils an den Kosten und dem Ertrage in 128 K–e getheilt, welche an andern Orten Quarte genannt werden. Adelung.

Anm. Aus böhm. kukus, s. Schm. 2, 27 Guckes 2c.; Er hat auf seiner Zechen | so manchen guten Gux erlangt. Mühlpforth Hochz. 131. Bei Zahlw. in Mz. als Maß auch uv.

Zsstzg. z. B.: Érb-: Frei-K. Dessen, auf dessen Grund und Boden das Bergwerk liegt. — Frei-: den die Gewerken frei d. h. ohne Zuschuß zu erhalten, für Jemand bauen müssen: F. des Grundherrn (s. Erb-K.), der Kirche 2c. — Hólz-; Frei-K. des Landesherrn für das unentgeltlich gelieferte Holz zu den Grubengebäuden 2c. u. ä. m.

Kw 2c.: s. Qu. — **Ky** 2c.: s. cy 2c.

* **Kyanisiren**, tr.: Holz nach einer von dem Engländer Kyan empfohlenen Methode durch Quecksilbersublimat konservieren. Karmarsch 2, 274.

Kyri-e eleïson! (gr.): „Herr erbarme dich:" Anfangsworte der musikalischen Messe in der kathol. Kirche: Halleluja, | k. singen. Heine Rom. 272.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.